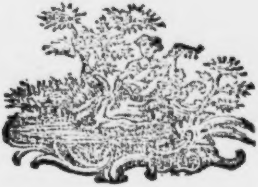
Tändeleyen

und

Erzählungen.



JENA,
bey Georg Michael Marggraf,
1763.

G.H. BIBL. Z. WEIMAR.

Dem Hochgebohrnen
Grafen und Herrn
HERRN
Friedrich Ludwig
Grafen
von Moltke
Erbherrn auf Niendorf
Sr. Königl. Majeſtät zu Dännemark
Norwegen Hochernenntem Kammer-
Junker, des Hochſtifts zu Lübeck
Domherrn

meinem gnädigſten Herrn.

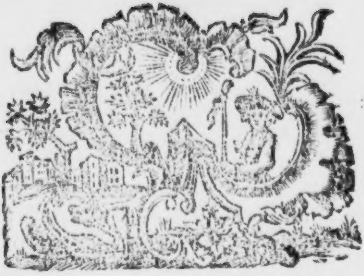
O Graf,

Sieh' hier, was eine Muſe mich
An einem Bach im ſtillen Grunde lehrte.
Jüngſt war ſie ganz beſtürzt, und nannt' und rühmte Dich,
Und ſprach verſchämt zu mir, daß ichs nur eben hörte,

Ich ſollte Dir die kleinen Lieder weyhn
Und floh', im nahen dunklen Hayn
Die rothe Wange abzukühlen.
O, wenn die Lieder Dir gefielen,
Wie würde ſich die ſcheue Muſe freun!

Matthias Claudius.

Die



Die Schäfer um den Brunnen.

Einſt hatten ſich an einem ſchwülen SommerTage drey Schäfer um eine klare Quelle gelagert. Sie ſaſſen hier voll jugendlicher Freude, und lachten, und aus der Quelle lachte einem jeden ein Schäfer freudig entgegen. Sie erzähleten ſich einander, und die Schäfer in der Quelle erzählten ſich auch einander. Sie erzählten ſich die Geſchichte dieſer Quelle, und wie geſund ihr Waſſer der Heerde, und den Nahmen der Göttin, der ſie heilig war. Doris, die hinter dem nahen Gebüſche lauſchte, ſahe itzt über dem Gebüſche in die Quelle. Das iſt die Göttin dieſer Quelle, riefen alle Schäfer, indem ſie das Bild der Doris im Waſſer ſahen, laſſt uns der Göttin zu Ehren ein Lied ſingen.

Der erſte Schäfer.

O ſeht die ſchöne Göttin hier!
Wie ſchön, wie ſanft ſind ihre Blicke!
Allmächtig wie Cytherens Blicke!
Ich fühls, ihr Schäfer fühlts mit mir.

Der zweyte Schäfer.

Unſterblich iſt die zarte Wange,
Für Sterbliche iſt ſie zu ſchön,
Kein Gott kann ihrem Reize widerſtehn,
Er küßt ſie ſtill, die ſchöne Wange,
Und ſeufzt, und nennt die Göttin ſchön.

Der dritte Schäfer.

Du Aug' ſieh' her, hier liege ich
In himmliſchem Gefühl verlohren!
O dieſer Blick . . zum Gott hat mich
Dieß braune Auge umgebohren.
Ich fühls, ich bin kein Schäfer mehr.
O dieſer Blick . . ihr Schäfer ſeht doch her!

Alle Schäfer.

Für einen Kuß, dadurch wir glücklich werden,
Nimm gerne alle unſre Heerden.

Gebt her, ihr Schäfer, rief Doris, indem ſie lachend hinter dem Gebüſche hervortrat, gebt her, und ihr mögt mich küſſen. Und ſie erkaufte ſich die Heerden von den Schäfern. Und nun ſprach ſie, ihr Schäfer, ich gebe einem jeden ſeine Heerden wieder.

Doch nicht umſonſt für eure Wahl
Küßt alle drey mich noch einmal.

Die Faunen.

Jüngſt fand ich Chloen ſchlummernd im Gebüſche. Mit dem linken Arm verbarg ſie den halben jungen Buſen, und den rechten hatte ſie nachläßig ins Gras von ſich hingeſtreckt, die Hand voll thauigter Blumen. Ich bog mich nieder, den ſchönen Arm zu küſſen, der vielleicht für mich die Blumen hielt; ich hob ihn auf, ſtreute RoſenBlätter unter, und legte ihn ſanft wieder hin. Da hörte ich ein Geräuſch hinter mir, und ſiehe, eine Menge Faunen, die hinter einander herſtolperten. Ich ſprang auf und bat; ſo bat ich:

Ihr lieben Faunen! ſtampfet nicht,
Mein Mädchen ſchläft hier im Gebüſche.
O, kommt nur her, und ſehet ihr Geſicht.
Da kamen ſie, und ſahen ihr Geſicht,
Und ſchlichen leiſe durchs Gebüſche.

Der wohlthätige Amor.

Ich war in Paphos, und lernte mit den andern Jünglingen die Liebe. Täglich giengen wir Jünglinge ins Thal hinab, da waren Mädchen, ſchöne ſüſſe Mädchen, die ſo freundlich lächeln konnten. Sie hatten kleine Körbchen, die nahmen wir, und brachten ſie voll Blumen zurück; dann ſetzten ſich die Mädchen ins Gras, und flochten Kränze, und wir ſtanden um ſie her, und ſahen ſie flechten. Sie gaben uns die Kränze, die geflochten waren, und wir freuten uns, und küßten die Kränze, und drückten ſie ſanft an uns, und wenn der Abend kam, giengen wir frölich mit unſern Kränzen davon, und ſahen noch immer nach den Mädchen zurück. Einſt kamen wir das Thal herauf, und ſangen

ſangen dem Amor zu Ehren, da kam Amor, ein jeder, ſprach er, bitte etwas von mir für ſein Mädchen.

Und einer bat mehr Neigung für die Muſen,
Der andre bat um mehr Geſchmack im Scherz,
Der dritte um ein beſſer Herz,
Der vierte gar um einen beſſern Buſen.

Amor lächelte, als er die Jünglinge bitten hörte, und welche ſchöne Gaben, ſprach er darauf zu mir, ſoll ich deinem Mädchen geben?

Gar keine, fing ich an, mein Mädchen hat ſie alle,
O, mach nur, daß ich ihr gefalle!

Die ſüſſen Lippen der Mädchen.

Vor der Geburth des Amors wußte man nichts von Küſſen, und der liebende Jüngling kannte die unausſprechliche Wolluſt nicht, die ich empfinde, wenn ich meine Lippen ſanft auf die Lippen meiner Chloe drücke.

Die MädchenLippen waren ſchön, doch waren ſie nicht ſüß,
Bis Venus GötterTrank auf ſie durch Amors träufeln ließ.

Als Amor gebohren wurde, hielten die Götter ein Feſt, und waren alle ſo vergnügt, als ſie noch nie geweſen waren. Selbſt aus dem Geſichte des Mavors hatten die goldenen Schüſſel den Krieg verſcheucht. Laſſt uns, fieng er gefällig an, den Menſchen heute

heute eine Wohlthat erweiſen, und zwar dieſe, ſprach die ſchöne Königin von Cypern, die in den halb ausgeleerten Becher freundlich hinein ſah, ſie ſollen unſern Necktar koſten. Venus fand Beyfall, und gab den Liebes-Göttern den Necktar, mit dem Befehl, ihn auf die Lippen der Mädchen zu träufeln.

Ich ſchmeck' ihn, wenn ich Chloe küſſe,
Wie ſanft, wie angenehm, wie ſüß?
O Chloe, Chloe, gieb mir Küſſe,
Der GottesTrank iſt gar zu ſüß.

Die Runzeln.

Die ehrwürdige Climene mit den grauen Augenliedern war unter einer Eiche eingeſchlafen, und wieß der Dryade ihr altes runzlichtes Geſicht. Eine Menge LiebesGötter hatte ſich darauf verſammlet, und ſtund in einem Kraiſe. Zwiſchen iedem LiebesGott wär ein Bogen, den iedweder mit einem Flügel hielt. Dann tanzte der ganze Krais herum und lachte,

Doch plötzlich trat mit einem Bein
Ein Gott in eine Runzel ein,
Und fiel, und brach ſein Bein.

Wie erſchracken die LiebesGötter! wie ſchleunig wurde der lachende Krais getrennet! Ein jeder lief beſtürzt mit ſeinem Bogen davon,

von, und ſahe von der äuſerſten Gränze des Geſichts den Unglücklichen liegen. Neben ihm lag ſein Köcher, aus welchem einige Pfeile gefallen waren. Er ſchüttelte traurig ſeine Flügel, und ſchrie um Hülfe. Keiner durfte ſich wieder auf das Geſicht wagen, endlich nahmen ſie ihre Bögen, und legten ſie vor einander auf das Geſicht nach ihm hin, und zween LiebesGötter giengen auf den Bögen zu ihm, und halfen ihm ſo vom Geſichte.

Nun ſcheuen ſich die runzelichten Schönen,
Und denken an das Unglück auf Climenen,
Als einer in die Runzel trat,
Und ſcherzen nur auf ſolchen Wangen,
Auf ſolcher Bruſt, als mein Verlangen,
Als meine Chloe hat.

An

An eine Quelle.

Du kleine grünumwachſne Quelle,
An der ich Chloe jüngſt geſehn,
Dein Waſſer war ſo ſtill, ſo helle,
Und Chloens Bild darinn - ſo ſchön.
O, wenn ſie ſich nochmal am Ufer ſehen läßt,
So halte du ihr ſchönes Bildniß veſt.
Ich ſchleiche dann voll Liebe einſam hin,
Dem Bilde mein Gefühl zu klagen,
Denn, wenn ich bey ihr ſelber bin,
Dann, ach! dann kann ich ihr nichts ſagen.

Der ſteigende Buſen.

Als ich jüngſt Chloe im Thal wandeln ſahe, ſuchte ich Blumen, und gieng einen Straus bindend auf ſie zu. Auf ihrem Buſen ſtand ein gewaffneter Amor. Wie er mich gewahr ward, lief er den Buſen herunter, und lauſchte hinter der SchnürBruſt, und als ich mich überbog, den Straus an Chloens Buſen zu ſtecken, ſchoß er hinter der Schnürbruſt hervor. Allein die Sehne zerriß, und der Pfeil fuhr in die Schnürbruſt. Zornig ſchüttelte der kleine Gott den Kopf, und ſtampfte mit dem Fuſe, daß ihm der Köcher auf dem Rücken raſſelte. Er wollte wieder ſchieſſen, allein ſeine Sehne war zerriſſen, er beſahe die zerriſſene Sehne, und warf voll Wuth den Bogen auf den Buſen hin. Dann zog er einen neuen Pfeil aus ſeinem Köcher, und ſtieß nach mir, aber er war zu klein, er ſtellte ſich mühſam auf den Zähen, und er war noch zu klein. Doch ich war vergebens ſeinen Nachſtellungen bisher entgangen.

Izt hob ſich Chloens Buſen,
Und Amor freute ſich.
Er ſtieg mit Chloens Buſen,
Und ſtieß, da traf er mich.

Amor
auf der SchlüſſelBlume.

Ich gieng im alcidaliſchen Hain, und fand ein Mädchen und einen Jüngling bey einem Roſengebüſche. Sie ſtunden ſprachlos da, und die ſtumme Zeugen der Zärtlichkeit hiengen an ihren Wangen. Itzt blickten ſie einander an, dann ſahen ſie beide verſchämt ins RoſenGebüſche. Endlich faßte der Jüngling das Mädchen furchtſam bey der Hand, da fiengen ſie beide wider ihren Willen an zu ſtammlen, und wurden ganz roth. Ich ſtammlete, und erröthete für Freuden mit, und gieng tief in den Hain, und ſang:

O Amor, ſüſſer Gott der Liebe,
Wie glücklich machſt du uns, wie reich!
Wie ſüs, wie ſüs ſind tugendhafte Triebe!
Nichts iſt ſo ſüs, als das Gefühl der Liebe,
Nichts iſt dem GOtt der Liebe gleich.
O Amor, ſüſer GOtt der Liebe,
Wie glücklich machſt du uns, wie reich!

Wie ich ſo ſang, kam Amor mit vielen LiebesGöttern umgeben. Er ſetzte ſich auf eine SchlüſſelBlume, und die LiebesGötter lagerten ſich um die Blume her auf wankenden GrasSpitzen. Ich erſchrack, und trat furchtſam zurück. Fürchte dich nicht, Jüngling, ſprach Amor, ich habe deinen Geſang gehört, und bin hergekommen dich glücklich zu machen, wähle dir ein Mädchen.

Des Amors ſchnellen Pfeilen
Entgieng ein Mädchen nie.
Wähl dir ein ſchwarzes Mädchen;
Wähl dir ein braunes Mädchen;
Wähl dir ein blondes Mädchen;
Sieh, hier, mit dieſen Pfeilen,
Mit dieſem Bogen ſchieß ich ſie.

Lieber, beſter Amor! ſprach ich, und küßte den Amor.

Wenn ich ein Mädchen wählen ſoll . . .
. . ein kleines liebes Mädchen,
(Der Gott der Liebe kent es wohl),
Der eine ſchöne ſtille Thräne,
Bey einer tugendhaften Scene
Sanft über ſchöne Wangen fließt,
Das Unſchuld und Empfindung iſt.
Ach Amor! ach, das kleine Mädchen . .
Wie ſüs, wie liebenswerth iſt es!
O, lieber Amor, ſchieſſe es.

Der FrühlingsMorgen.

An einem FrühlingsMorgen giengen Chloe und ich in den Wald der erwachenden Natur zuzuſehen. Nie hatten wir den Morgen ſo gefühlt, wir wandelten neben einander in ſüſer Entzückung verloren, und ſprachen nicht. Nur dann und wann blickten wir uns an, und unſer Herz drängte ſich aus den Augen und aus jeder Miene hervor, Von ohngefähr kamen wir zu der SchlüſſelBlume, wo ich Amorn um Chloe gebeten hatte. Wie dankbar ſchlug mir das Herz, als ich die Blume ſah! Ich ſtahl den Blumen umher den Thau, und goß ihn auf ſie, ich weinte Thränen darauf. Dann brach ich ſie ab, und ſteckte ſie an Chloens Buſen, und erzählte ihr, wie ich Amorn auf der Blume gebeten hatte, und küßte die Blume, und ſang:

Du Blume hier, wo Amor ruhte,
O, blüh' an Chloens Buſen auf!
O, Amor, laß dich auf ſie nieder,
Dann ſing' ich dir ein dankbar Lied,
Von iedem Stamme ſchall' es wieder,
Und ieder Vogel ſing' dir Lieder,
Und iede Blume fühl' ſie mit,
Der ganze Wald werd' dann ein Lied!
Du Blume hier, wo Amor ruhte,
O, blüh' an Chloens Buſen auf!

Da kam Amor wieder mit den LiebesGöttern, und ſetzte ſich auf die Blume, und die LiebesGötter auf Chloens Augenlieder, auf ihre Lippen und in ihr ganzes ſchönes Geſicht umher. Ich verſtummte, und ſtand da, das Herz und Geſicht voll Geſang, und ſahe bald Chloen, bald Amorn auf der Blume an, Chloe lächelte ſanfterröthend, und blickte dankbar nach den Amor nieder, und die Blume an ihrem Buſen fieng an zu wanken, daß Amor beynahe herunter gefallen wäre. Da lachte Amor, und hielt' ſich veſt auf der Blume, und die LiebesGötter belachten den wankenden Amor.

Erzählungen.

Der edle Prinz.

Ein Prinz, wie man ihn wünſcht, und wie ihn das Geſchick
Nur frommen Nationen ſchenket.
Er weint, wenn er der Unterthanen Glück
Auf ſeinem Bette überdenket.
Ein ſolcher Prinz ritt' einſt allein,
Denn darf der wohl beſchützet ſeyn,
Der ſich ohn Unterlaß bemühet,
Den NebenMenſchen zu erfreun?
Der Himmel ſchützet ihn, und jeder, der ihn ſiehet,
Liebt ihn, und will ſein SchutzGott ſeyn.
Drum ritt auch unſer Prinz allein
Durch einen Wald, und traf hier einen Mann,
Der einen Baum umhaute, an.
Du ungetreuer Unterthan,
Du willſt mir einen Baum entwenden?
Ihr wollt mich nicht durch dieſen Nahmen ſchänden,
Ich bin nicht ungetreu, hub' dieſer ſchamhaft an.

Ich

Ich bin, euch leid zu thun, auch nicht hieher gekommen.
Mein Nachbar, ach, dem armen Mann,
Dem haben ſie ſein Pferd genommen,
Weil er euch nicht bezahlen kann.
Für dieſen ſtehl' ich ihn. Hab' ich nicht recht gethan;
So ſtraft mich, daß ich ihn nicht weinen ſehen kann.
Mit einem Blick voll Gnade und voll Huld
Sah' ihn der Prinz, und hielt die Thränen kaum,
Dem Nachbar, fieng er an, erlaß ich ſeine Schuld,
Und dir, weil du ſo redlich biſt, dir ſchenk' ich dieſen Baum.

Der alte Mann.

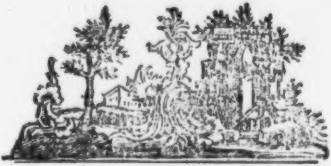
Ein alter ſchwacher ſteifer Mann,
Der ſchon ſechs Dutzend Jahre zählte,
Grub einſten, weil ihm Waſſer fehlte,
Und ſtöhnte, wenn er grub, und traf kein Waſſer an.

Ein Jüngling kam von ohngefähr,
Und ſah' den Alten wankend ſtehen,
Und traurig in die Grube ſehen,
Ihr Alter! hub er an, gebt mir die Schaufel her,
Legt euch dort hin, ich will bald Waſſer haben,
Ich bin noch jung, und kann noch beſſer graben.

Der Alte gab ſie ihm, und ſah ihn dankbar an,
O, daß ichs dir nicht lohnen kann,
So ſprach er bey ſich ſelbſt, der Jüngling traf bald Waſſer an,
Und fand zugleich dort einen Schatz vergraben.
Seht, Alter! ſeht, was ich gefunden habe,
Indem ich dort nach Waſſer grabe,

Da,

Da, nehmt ihrs hin, es iſt mir lieb, daß ichs
gefunden habe.
Nein, dieß verdient der Trieb, dem Schwachen
beyzuſtehn,
Der dir im ſchönen Herzen wohnet,
Ich freue mich, daß ichs geſehn,
Wie Gott dir deine That belohnet.



Ciſſi=

Cißides und Paches.

Zween Freunde, die ſeit langen Jahren,
Durch edle Treu und Zärtlichkeit,
Durch ihre Freundſchaft, glücklich waren,
Rief ihre Pflicht, und Friederich zum Streit,
Weil wilde grauſame Barbaren,
Bey denen weich Gefühl und Menſchlichkeit nicht golten,
Das Vaterland verwüſten wolten.
Der ſchönſte unter allen Trieben,
Der Trieb, ſein Vaterland von Mördern zu befrein,
Auch durch den Tod ſein Schutz zu ſeyn,
Nimmt beide, die ſich zärtlich lieben,
Mehr noch als ihre Liebe, ein.
Sie küßten ſich, die beiden Freunde,
„Das war vielleicht zum letztenmal.
„Sieh' nur, da ſtehen unſre Feinde,
„Und drohen grauſam Noth und Qual

Dem

„Dem König und dem Vaterlande.
„Ha Freund, da iſts zu leben eine Schande,
„Wenn man nicht alle umgebracht,
So ſprachen ſie, und giengen muthig in die Schlacht.
Das Treffen währt' bis in die Nacht,
Die edle Wuth erhitzte auch die Schaaren,
Wo dieſe beide Freunde waren.
Sie ſiegten über die Barbaren;
Die flohn davon, die ſie nicht umgebracht.
Die Nacht hindurch hört' Cißides das weite SchlachtFeld klagen,
Und horcht nach Paches Stimm, und weint.
Den andern Tag, eh' noch die Sonne ſcheint,
Gieng er auf Feinden her, die auf den Bänchen lagen,
Und ſuchte furchtſam ſeinen Freund.
Er lag hier neben einem Feind,
Halb tod, die blutge Fauſt verwickelt in des Mörders Haaren.
Mein Cißides, ſeufzt Paches, auf, mein Freund!

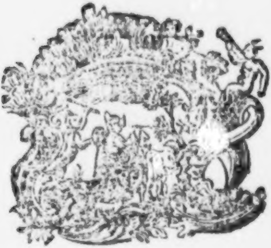
Den letzten Dienſt, leg mich auf den Barbaren.
Der Edle thuts, was Baches von ihm bat,
Und weinte auf ihn, da ers that.
O, ſeufzt er, Jammer und Verderben
Treft den, der dich verwundet hat.
Freund weine nicht, wie ſüs iſts in der Schlacht
Furs Vaterland auf einem Wütrich ſterben,
Den man ſelbſt umgebracht!

Der verzweifelnde Damon.

Herr Damon, der in ſeinem Herzen
Die Flammen heiſſer LiebesKerzen
Für Wilhelminens Reiz empfand,
Beſchloß, weil er für ſeine Triebe
Nicht die geringſte Gegenliebe
Bey dem verehrten Kinde fand,
Aus Liebe ſich nun zu erhenken.
Wer wollte ſo barbariſch denken?
Wenn ich, voll treuer Zärtlichkeit,
Ein ſchön unſchuldig Kind verehrte,
Und ſie mein Wünſchen nicht erhörte,
Dann klagte ich dem Mond mein Leid,
Dann flehte ich das Schickſal an:
O, gieb ihr einen beſſern Mann!
Und weinete, und hielts für meine Pflicht,
Nicht mehr an ihre Gunſt zu denken.
Jedoch, ſo dachte Damon nicht,
Er wollte ſich durchaus erhenken.
Die Mutter rieth ihm ab, ſein Vater warnte ihn,
Umſonſt, er ſuchte zu entfliehn,

Trug

Trug einen Strick und ſeine Gluth vor ſeiner
Göttin Fenſter hin,
Und rief: Grauſame, die ich mir erleſen,
Da dich mein Leid nicht rühren kann,
Sieh doch mein Ende nur mit an,
Du MittelPunkt von meinem Weſen!
An deiner Thür, — hier ſoll mein Ende ſeyn,
Ich hab den Strick ſchon mitgenommen.
Gut, fieng das Mädchen an zu ſchreyn,
Gut, ſchlag nur erſt den Nagel ein,
Ich will ſo gleich ans Fenſter kommen.



Der arme Mann.

In einem kleinen Dorfe wohnte
Ein alter armer frommer Mann,
Der nichts durch Arbeit mehr gewann,
Und den Gott itzt dadurch für ſeine Redlichkeit belohnte,
Daß alle Bauern, die ihn ſahn,
Des Alten Noth und Armuth fühlten,
Und ihn mit Freuden unterhielten.
Sie warteten, ſie liebten dieſen Alten,
Und ehreten ſein graues Haar,
Und brachten jeden Tag ihm ſeine Nothdurft dar,
Dann weinte er, und wieß' durch ſein Verhalten,
Wie werth er ihres Mitleids war.
Sein Herz iſt ſo voll edler Sorgen,
Und zeigt ſich dankbar, wo es kann.
Früh', wenn die Sonne noch verborgen,

Kroch

Kroch er herum, und klopfte ſanft an jedem Hauſe an,
Und wünſchte freundlich guten Morgen.
Und wenn die Bauern ſorgenfrey,
Nach langen arbeitsvollen Tagen,
Am Abend unter Bäumen lagen,
Dann kam der Alte auch herbey,
Und lehrte ſie in chriſtlichen Geſprächen,
Wie die unglücklich ſind, die ſie durch Macht und Liſt
Des Frommen Nächſten Wohlfahrt ſchwächen,
Wie wohl dems geht, der redlich iſt.
GOtt, ſprach er, der die Welt regieret,
Sieht jede Handlung, die ich thu',
Und jeder Bauer lag gerühret,
Und hörte ihm aufmerkſam zu.
Einſt frühe, da der Hahn ihn weckte,
Nahm er ſein nahes Ende wahr,

(Vielleicht, daß GOtt es ihm entdeckte,
Weil er ſo fromm und redlich war;)
Da ward er herzlich froh, ihn ſchreckten keine Strafen,
Er dachte ſeinem Glücke nach,
Und wandelte im Dunkeln krank und ſchwach
Das Dorf hinaus, um da ſanft einzuſchlafen,
Wo er mit ſeinem GOtt ſo oft vertraulich ſprach.
Hier lag der Redliche allein,
Von ſeinem gnädgen GOtt umgeben:
Nun werd ich bald bey meinem Vater ſeyn,
Und bis in Ewigkeit in ſeinen Armen leben.
O GOtt, wie will ich mich da freun! . .
Mich nimmſt du nun in deinen Himmel ein,
Und dieſes Dorf, mitleidig auf mein Flehen,
Ich werd es nun nicht wieder ſehen,
O, laß das Dorf geſegnet ſeyn.

Du lieber frommer GOtt = = hier ſchlief der Alte ein.

Die Bauern fanden hier den Greiſen
Auf ſeinen Knien an einem Stamm' gelehnt,
Sein todt Geſicht voll Andacht und beträhnt,
Und ſeine dürre Hand dem Himmel bittend weiſen,
Und alle giengen zum Geſträuche,
Wo dieſer alte Arme lag,
Und küßten ſeine fromme Leiche,
Und weinten den ganzen Tag.

Das betrübte Mädchen.

Mich ſüs entzückenden Gedanken
Von Tod und Ewigkeit zu weyhn,
Mich auf mein künftig Glück zu freun,
Und herzlich GOtt dafür zu danken,
Gieng ich in einen Kirchhof ein.
Hier wandert' ich, durch ſanft Gefühl vergnüget,
Vor manchem Hügel ſtill vorbey,
Wer war der wohl, der hier begraben lieget?
GOtt gebe, daß er ſeelig ſey!
Wie glücklich ſchlummert man, wenn man im Tode ſieget!
Da ich nun voll vom Tod durch Kreuze weiter gehe,
Und mit entzücktem Blick die Gräber überſehe,
Tref' ich ein ſchön unſchuldig Mädchen,
Mit weiſen Kleidern angethan,
Bey einem neuen Kreuze an.
Es weinete, das junge Mädchen,
Und ſah' das Kreuz verlaſſen an.
Mein Herz fieng in mir an zu klagen,
Ich wolte gerne was zu ihrem Troſte ſagen,
Und Troſt und Sprache fehlten mir.

Bald wußt ich was, doch ich vergaß es wieder,
Ich ſetzte mich auch auf den Hügel nieder,
Und weinte ſprachlos neben ihr,
Und las, ihr Thränen zu erſparen,
Was man an dieſem Kreuze ſchrieb,
Ein Jüngling in den beſten Jahren = = =
Ach, ſeufzte ſie, er hatte mich ſo lieb -
Und trocknete die Wangen mit den Haaren.
O, liebes Mädchen = = hör' - es geht dem Jüngling wohl,
O, weine nicht = GOtt, der euch Beide trennte,
GOtt macht ſein Herz nun freudenvoll.
Ach GOtt = wenn ich nur zu ihm könnte!
Sonſt geht es ihm gewiß nicht wohl.

Der fromme Heide.

Ein Heide, der den Mond als ſeinen Gott verehrte,
Und ehrerbietig niederfiel,
Wenn er vom Monde reden hörte.
Ein Heide thats? Nun, das iſt viel.
Ein Heide? Nein, das glaub ich nicht,
Wie mancher Chriſt bleibt kalt und ohn Gefühl,
Wenn er von ſeinem Gotte ſpricht?
Ich läugne dieſes alles nicht,
Genug, wenn er von dem, den er als Gott verehrte,
Nur andre leiſe reden hörte,
Dann fiel er auf ſein fromm Geſicht.
Ein Heide, das iſt mein Gedicht,
War einſt, weils gar nicht regnen wolte,
In einer groſſen WaſſerNoth,

Und

Und wenn in kurzer Zeit kein Regen kommen ſollte,
War für ihn und ſein Haus nichts übrig, als der Tod.
Was that er? murrte er nicht wider ſeinen Gott?
O nein! er ließ ihn ruhig walten,
Und ſchändete durch ſein Verhalten
Sein Herz und ſeinen Glauben nicht.
Er ſahe ſeine Kinder leiden,
Und tröſtete die jungen Heiden,
Und lehrete ſie ihre Pflicht.
Und, wenn ſie nun ſo kläg'lich um ihn thaten,
Und weinten, und um Waſſer baten,
Dann floſſen ihm die Thränen vom Geſicht.
Ich habe nichts, ſprach er, doch betet und verzaget nicht.
Der Mond hat unſre Noth geſehen,

Er weiß es wohl, was uns gebricht,
Ich will ihm heut entgegen gehen,
Und, wenn er kömmt, will ich um Waſſer
flehen.
Dann gieng er hin, der fromme abergläubſche
Mann,
Zu einem Opfer ſich gebührend anzuſchicken,
Nahm Feur in ſeine Hand, und Holz auf ſeinen
Rücken,
Und weinte einen Berg hinan,
Und harrete auf ſeiner Höhe,
Daß er den Mond am fernen Himmel ſähe,
Und zündete, da er ihn ſah, ſein Opfer knieend
an,
„O, lodre meinem Gott entgegen,
„Erinnre ihn an mich und an mein Haus,
„Wir ſind in Noth ‥ da fiel ein ſtarker Regen,
Und löſchete ſein heilig Feuer aus.

⁂ ⁂ ⁂

Ihr, die ihr Chriſti Nahmen führet,
Und dieſes Heiden Thaten hört;
Seyd eures groſen Glückes werth,
Wißt, daß man GOttes Gunſt verlieret,
Wenn man durch Kaltſinn ihn entehrt.

Die beiden Nachtigallen.

Zwen'n Vögeln mit den ſchönen Seelen
Räum ich heut' eine Fabel ein.
O, helfts mir angenehm erzählen,
Und laßt mein Lied wie eure Töne ſeyn!
Der junge Frühling kam, und lockte aus den Wäldern
Die Vögel in die oſne Flur,
In Thieren, in Gebüſch, in Feldern,
Und überall erwachte die Natur.
Man hörte ſchon im Thal, der Phillis zu gefallen,
Damötens ſüſſe Flöte ſchallen.
Da kamen auch in die belebte Flur
Zwey junge ſchöne Nachtigallen.
Sie waren itzt ſo alt, wie Nachtigallen ſind,
Wenn ſie mit Männchens ſich vermählen.

Wie

Wie alt iſt das? fragt hier ein holdes Kind,
Wie alt? ich wollt es nicht erzählen,
Doch einem Mädchen was verheelen = =
O nein, das kann ich nicht, ich will es gern erzählen.
Wenn ſich voll Lieb' und Zärtlichkeit,
Voll Schmerz, der ſtill das Herz erfreut,
Die Männchen einſam um ſie quälen,
Dann iſts für Nachtigallen Zeit,
Sich ſchön und glücklich zu vermählen.
Zwey Männchen, die mit ſüſſen Tönen
Die ſtille Gegend oft entzückt,
Bewarben ſich um unſre Schönen,
Und wurden erſt durch Freundlichkeit beglückt,
Durch manchen ſchönen Blick, den nur das Herz gewähret,
Und endlich wurden ſie erhöret.
Da ſaſſen Beide ſtumm, und konnten ſich nur freun,

Und zitterten für Luſt. Wie konnt es anders ſeyn?
Was kann wohl gröſre Freude geben,
Als daß ein Mädchen, das man liebt,
Für das man gern ſein ganzes Herz hingiebt,
Daß das ſich frey entſchließt, für uns allein zu leben?
Wenn man ihr ſeine Liebe klaget,
Und nun ihr ſchön verſchämt Geſicht,
Ein treuer Blick, ein Seufzer ſpricht,
Und eine Thrän' die Antwort ſaget,
Wie ſüs betäubt die Scene nicht?
Wer da noch ſprechen kann, der iſt nicht werth, daß er das Mädchen kriegt.
Drum ſchwiegen anfangs unſre Beide,
Bis die Betäubung ſich verlor,
Dann ſangen ſie begeiſtert ihre Freude
Den Schönen ganze Tage vor.

Indeß war Buſch und Wald, und Thal und Hügel grün,
Man ſahe Vögel aus dem Grunde,
Mit kleinen Reiſern in dem Munde,
Nach nah gelegnen Hügeln ziehn.
Da wollten auch die beiden Männchen fliehn,
Sich um ein klein Gebüſch zur Wohnung zu bemühn.
Sie hüpften, eh' ſie flöhn, zu ihren Schönen hin,
Und ſchwuren, ihnen treu zu bleiben,
Und jede Schöne that den Schwur.
Es iſt zu ſchön, ich kann es nicht beſchreiben,
Was da ein Nachtigall empfand, als ſeine Schöne ſchwur.

Jedoch die eine hielt es nur.
Die andre war von minder edlem Herzen,
Sie flog mit jedem Nachtigall,
Der ihr nur von verliebten Schmerzen,
Von ihrem Reiz, und ſeinen Liebes-Kerzen
Vorſagte, fröhlich überall,
Und kannte nicht die ſüſe Qual,
Die jene, die im ſtillen Thal
An den Geliebten einſam dachte,
Für jedem andern Nachtigall
Grauſam und unempfindlich machte.
Doch jene ward auch bald erfreut;
Der Liebling kam, die Treue zu beglücken.
Er wußte ſeine Dankbarkeit
Und ſein Gefühl nicht auszudrücken,

Und taumelte für Zärtlichkeit
Von ihrer treuen Bruſt in SchlüſſelBlumen nieder.
Die andre hoffte lange Zeit,
Umſonſt, ihr Männchen kam nicht wieder.

⁂ ⁂ ⁂

Ich weiß, es wird bey der Geſchichte
Sich manches treue Mädchen freun,
Doch manches wird auch zornig ſeyn,
Und denen, die vom LiebesStrahl getroffen,
Um ſie herum, voll heiſſer LiebesPein,
Auf einen Blick demüthig hoffen,
Vor denen wird ſie hitzig ſchrein:

Ach, der Poet muß närriſch ſeyn,
Was für ein klägliches Gedichte!
Und dieſe werden dann mit freundlichem Geſichte
Auch ganz und gar der Meinung ſeyn,
Und mit dem Mädchen boshaft ſchrein:
Das war ein klägliches Gedichte.
Ich will nun eben nicht ſo ſeyn,
Sonſt könnt ich auch was wieder ſchreyn,
Doch Mädchen, merk dir die Geſchichte.

Der Jüngling.

Ein Jüngling, der ſeit langer Zeit
Mit edler Treu und wahrer Zärtlichkeit
Ein Mädchen ins geheim verehrte,
Den oft, vom Schickſal hart bedräut,
Die Liebe zärtlich klagen lehrte,
Ward endlich vom Geſchick für ſeine treue Triebe
Durch ihr verſchämt Geſicht voll Liebe
Und ihren ſchönen Blick erfreut.
Da fühlte er, doch nein, verſtumme mein Gedicht,
Das heißt ſich gar zu viel mit ſeiner Dichtkunſt wiſſen,
Wenn man das ſagen will, was wir nur fühlen müſſen.

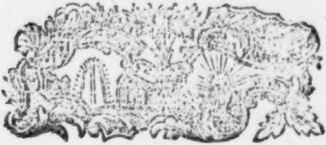
Wer hier nicht fühlen kann, gut, der erfahr' es nicht,
Er mag erſt zum Apoll um mehr Empfindung flehen,
Sag du nur: ſein Gefühl, dem er ſich überließ,
Gebot es ihm, in einen Wald zu gehen,
Den ihm der Mond von ferne wieß.
Da ſtand er, und empfand den thränenvollen Blick
Zum Monde aufgekehrt = du Mond, vernimm mein Glück,
Da mich das beſte Mädchen liebet, = =
Gedanke, komm nochmal zurück,
Da mich das beſte Mädchen liebet . . .
O Wald, o lieber Mond, nehmt Theil an meinem Glück.

Die

Die Liebenswürdige = hier ſtockt' ſein zärtlich Wort,
Doch ſein fühlbar Geſicht im MondSchein redte fort,
Die Liebenswürdige . . o, daß ihrs glücklich gehe!
Wie will ich mich in ihren Armen freun!
Wie ſtill beſorgt für ihre Wohlfarth ſeyn!
Und wenn ich ſie einmal für Freude weinen ſehe . .
Dann komm ich dankbar hier zurück,
Und weine hier, und fühle hier mein Glück,
O, gieb ſie mir, und höre mich Geſchick! . . .
Die Liebenswürdige = = o, daß ihrs glücklich gehe!
Hier ſtörte das Geräuſch vom nahen Bache ihn,

Da ſprach er das Geſicht nach dem Geräuſche hin,
Vielleicht fährt ſie auf dieſem Bach,
Und rudert ſich im MondSchein einſam über . .
Ihr Wellen, helft den Nachen nach,
Und tragt ihn unverſehrt hinüber!
O, ſagt, daß ich von ihr mit euch vertraulich ſprach!
Sagts, daß ich weinend euch gebet,
Den kleinen Nachen ſanft zu tragen . .
Ihr lieben Wellen, wollt ihrs ſagen?
So hüpfte er dem Ufer zu, hier lag ſein Mädchen tod.
Da fieng er zärtlich an zu klagen ;
O nein, mit blaſſem Angeſicht

Und kummervoller Bruſt hieng er
Im MondSchein über ihr, und ſah ſie an, und klagte nicht,
Und alles klagte um ihn her.
Der Mond verbarg ſich ſelbſt, und mocht' ihn nicht beſcheinen,
Doch das Geſchick erbarmete ſich ſein,
Und machte ihn, und ſein qualvolles Herz zum Stein.
Noch ſteht der Fels da, und will weinen.



An meinen Vater.

O Du, an den ich ohne Sünden
Nicht kalt und fühllos denken kann!
Du . . hier, kann ich es nur empfinden,
Du . . . o Du alter lieber Mann!

Mein Vater (ſiehe dieſe Zähre,
Sie fiel, als ich den Nahmen ſchrieb,)
Ich habe Dich ſo lieb, o höre . .
Ich habe Dich ſo herzlich lieb.

Durch Dich gab GOtt mir hier mein Leben,
Durch Dich . . verſtumme mein Gedicht!
GOtt wollte mir was gröſres geben.
Er wollte gern, und konnte nicht.

O GOtt . . wenn eine fromme Thräne
Sanft über deine Wange fließt . . .
Für mich fließt ſie . . welch eine Scene!
GOtt Lob! daß du mein Vater biſt.

Und wenn ich Fürſt und König wäre,
Was hülfe mir dieß alles nun?
Ein redlich Herz iſt vielmehr Ehre,
Ein Herz, das Luſt hat wohlzuthun!

Wie glücklich iſt, wer's redlich meinet!
Und mitleids- und erbarmungsvoll
Sein ſchön Gefühl dem Himmel weinet:
Es gehe allen Dingen wohl!

Dem Frommen ſchaden keine Feinde,
Die Hand des Himmels hindert es.
GOtt und die Welt ſind ſeine Freunde,
Und würken ſeinem Wunſch gemäs. = =

Ich ſchwöre Dir bey Deinen Trieben,
Der Himmel höre dieſen Schwur!
Dein graues Haar nie zu betrüben.
Ich ſchwöre, hör' du es Natur!

Nie will ich etwas unternehmen
Was wider Deinen Willen iſt.
Und wärs mein Glück, nicht unternehmen,
Wenns wider Deinen Willen iſt.

Und Dir, mein Vater, zu gefallen,
So lang Du lebſt, beſchäftigt ſeyn.
In allen Handlungen, in allen
Such ich Dein Alter zu erfreun.

Und ſchließt ſich einſt in ſanftem Schlummer
Dein Aug' von FreudenThränen roth;
Klag ich dem Himmel meinen Kummer,
Und jammre über Deinen Tod.

Und knie an Deinem Sarge nieder,
Und weine auf Dein tod Geſicht,
Und ſeufze: Ach, erwache wieder!
Mein Vater = ach, verlaß mich nicht!

Nein, ich kann Dich nicht ſterben ſehen,
Ich wäre noch, und Du nicht mehr!
Ich will es mir von GOtt erflehen,
Ich geh zum Himmel vor Dir her.

Und ſags, von Freuden eingenommen,
Dem freundſchaftlichen Himmel an.
Mein Vater wird nun auch bald kommen,
Ein alter lieber frommer Mann.

Der nützliche Gelehrte, an Herrn Mag. Schlettwein.

Ein junger und ein alter Mann
Bemühten ſich einſt, einen Stein auf einen Berg zu bringen;
Sie ſtrengten ſich vergebens an,
Der Stein war gar zu ſchwehr, ſie konnten ihn nicht zwingen.
Ach, fieng der Alte an, was wollen wir uns länger plagen,
Wir wollen die Gelehrten fragen,
Wie wir den Stein bequem auf dieſen Hügel tragen;
Sie giengen hin, und fragten ſie.
Gut, ſprach ein Philoſoph, es macht mir wenig Muh',
Ich wills euch aus Begriffen ſagen.
Der Stein iſt ſchwehr, das ſeht ihr hier,
Doch wißt ihr nicht, warum? ihr Ungelehrten ihr!
Drum müſſt ihr die Gelehrten fragen;
Und ihr thut wohl. Ich dank es der Gelehrſamkeit,

Ohn' welcher ich gewiß ſo tumm, wie ihr ſeyd, wäre,
Nur blos des Steines Dichtigkeit
Iſt ſchuld an ſeiner groſen Schwehre,
Wär er nur halb ſo dicht, das folget nun daher,
So wär' er auch nur halb ſo ſchwehr.
Die Sätze die noch mehr aus dieſer Wahrheit flieſſen,
Die überſeh' ich alle zwar,
Doch führ' ich ſie nicht an. Gnug, das iſt ewig wahr.
Man kanns aus ſichern Gründen ſchlieſſen,
Daß wir mehr Kraft anwenden müſſen,
Als die Laſt widerſteht, was zu erweiſen war.
So weit kann die Vernunft durch die Begriffe dringen!
Ach, ſprachen ſie, das wolten wir nicht wiſſen;
Sag nur, wie wir es machen müſſen,
Daß wir den Stein auf dieſen Hügel bringen.

⁂ ⁂ ⁂

So prahlt der Philoſophen Schaar,
Die, neben andern groſen Gaben,

Nur

Nur Grillen in den Köpfen haben.
Das, was ſie plaudern, iſt zwar wahr,
Doch bis zum nützlichen ſich nie herunter laſſen,
Und Dich ſo gar deswegen haſſen,
Iſt lächerlich, was zu erweiſen war.
Du haſt der Wiſſenſchaften Werth, in jeglicher ein Mann,
Durch ſchöne Proben dargethan.
Freund, zeig' uns ferner Mittel an,
Das Leben glücklicher zu führen,
Und laß die Narren demonſtriren.
Und jeder lache, der ſie hört!
O ſey ohn Unterlaß aufs Wohl der Welt bedacht!
Der iſt wahrhaftig nur gelehrt,
Der andre dadurch glücklich macht.

* * *

Ich mag heut nicht im DichterSchmuck erſcheinen,
Mein Lied ſey traurig, wie mein Herz!
O lieber Leſer, höre meinen Schmerz,
Und habe Luſt mit mir zu weinen!
GOtt hatte, GOtt, ders mitten in dem Leide,
Wodurch er uns zu ſtrafen ſcheint,
Doch treu und redlich mit uns meint,
(Ich glaub' es veſt, und das iſt meine Freude,)
Mir einen Bruder hier geſchenkt.
Sein Herz war ſtets von ſchönen Trieben voll,
Er war ſo fromm, ſo ſorgſam für mein Wohl,
Er hat mich oft vom Böſen abgelenkt.
Und dieſer Redliche = ſags traurig mein Gedicht,
Er ſtarb in meinem Arm, . . . dort iſt er eingegraben = =
O GOtt . . Nein . ich will ihn nicht wieder haben = =
Ach = zürn' auf dieſe Thräne nicht! = =

JENA,
gedruckt bey Georg Michael Marggraf.

No. 1.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 1ſten Januar.

Ich bin ein Bothe und nichts mehr,
Was man mir giebt das bring ich her,
Gelehrte und polit'ſche Mähr;
Von Ali Bey und ſeinem Heer,
Vom Tartar **Chan** der wie ein Bär
Die Menſchen frißt am ſchwarzen Meer,
(Der iſt kein angenehmer Herr)
Von **Perſien** wo mit ſeinem Speer
Der Prinz **Heraclius** wüthet ſehr.
Vom rothen Gold, vom Sternenheer,
Von Unſchuld, Tugend, die noch mehr
Als Gold und Sterne ſind, —
(Virgil läßt auch offt Verſe leer)
Von dem verſchwiegnen Freymaurer
Vielleicht wohl auch, doch heimlicher,
Von Fried Tractaten, Krieg und Wehr,
Von Couriers die von ohngefähr
Gewiß nicht reiten hin und her,
Vom Heeringsfang von Freud und Gram
Von **Bender** das der **Ruſſe** nahm,
Vom **Lotto** das aus Welſchland kam
Und nicht Quaternen mit ſich nahm,
Vom Podagra von Horn und Hans,
Vom Zuckerrohr in Surinam
Vom groſſen **Mogul** und Madam,
Von Zank, Erfindungen und Lehr
Von klein Verdienſt und groſſer Ehr,
Von groß Verdienſt und kleiner Ehr,
Und tauſend ſolche Sachen mehr
Die ſich begeben ohngefähr
Und alle anzuſagen ſchwer;
Aus allen Enden fern und nah,
Aus **Aſia** und **Africa**,
Europia und **America**,
Und andern Landern hie und da,
Doch nicht aus **Cappadocia**.
Die nackte Wahrheit lieb ich ſehr.
Doch giebt man mir noch etwas mehr,
Wenn's nur noch eine Sage war,
Und wenn's ein Spott zur Beſſrung wär,
Und wenn's ein ſanftes Liedgen wär,
Und wenn es ſonſt ſo etwas war,
Je nun — da bring ichs auch mit her.
Dafür bezahlet mich mein Herr.
Als ich von Hauſe gieng ſprach er:
Geh hin! und ſaget dis und der,
Seht doch! wo kommt der Bothe her?
So wünſche höflich dem und der
Ein frölich Neujahr und noch mehr,
Und ſprich, ich komm von **Wandsbeck** her.

Copenhagen, den 25ten December.

Seine Maj. haben den Königl. Schwediſchen Geſandten, Baron von Sprengtporten mit dem Ritterorden von Dannebrog zu beehren geruhet.

Ausz. eines Briefes von Petersb. den 11ten Dec.

— Dieſe Nachricht (von der Einnahme von Ibrailof) war deſto unvermutheter, da man wußte, daß die in dortiger Gegend in beträchtlicher Anzahl herumſchweifenden Turken, wenige Tage vorher, einen kleinen Vortheil über einige detachirte Regimenter erhalten hatten — Es kommen hier faſt täglich Officiers von der Armee, vorgeſtern kam auch der Graf Brüce an, deſſen verſchiedentlich in den Relations, die hier von allen Vorfallen bey den Armeen gedruckt herauskommen, mit Ruhm erwähnt worden.

Der Graf Panin, der Bender erobert, hat ſeine Dimiſſion genommen.

Den 3ten dieſes ward in Gegenwart der Kaiſerin, des Großfürſten, des Prinzen Heinrichs von Preuſſen und einer ſehr groſſen Menge Zuſchauer les trois Sultanes und les moeurs du tems von Perſonen aus dem vornehmſten Adel auf dem hieſigen Hoftheater mit groſſem Beyfall aufgeführt.

Es wird hier itzo eine deutſche Ueberſetzung der Batrachomyomachie gedruckt und zwar iſt der Ueberſetzer Herr Willamow Verfaſſer der Dithyramben. J. M. die Kaiſerin hatten ein Verlangen geäuſſert dies Gedicht des Homers zu leſen, dieſe Gelegenheit machte ſich Herr Willamow zu Nutze, überſetzte es in deutſche Hexameter, und ließ es der Monarchin überreichen. Die Ueberſetzung iſt gnädig aufgenommen, der Ueberſetzer mit einer goldenen Doſe beſchenkt und Befehl wegen des Drucks gegeben worden. Ueberhaupt ſind die Ruſſen itzo ſehr fleißig die beſten griechiſchen, lateiniſchen, franzöſiſchen und engliſchen Schriftſteller in ihre Sprache zu überſetzen. Es wird jährlich eine gewiſſe Anzahl von dieſen Schriftſtellern ausgeſucht, die überſetzt werden ſollen, und die Ueberſetzer ſehr reichlich bezahlt.

Paris den 17ten December.

Das hieſige Parlement hat in ſeiner Deliberation vom 14ten auf die Erklärung des Königs, "dem Parlement keine Audienz zu geben, bis es ſeine Geſchäfte wieder vorgenommen," unter andern beſchloſſen und dem Präſidenten aufgegeben folgendes zu ſagen: "Sire, Ihr Edict vernichtet alles was Geſetz heißt, Ihrem Parlement liegt die Aufrechthaltung deſſelben ob, und geht das Geſetz unter, ſo muß das Parlament mit ihm untergehen. Sire, dies ſind die letzten Worte Ihres Parlements." Der Präſident hat täglich um Audienz gebeten, ſie iſt ihm aber bis dato allemal abgeſchlagen worden. In der Provinz Touraine und beſonders in der Gegend von Indre ſind die Flüſſe ſehr ausgetreten, und dadurch zwanzig Brücken und hundert Häuſer fortgeriſſen und noch mehr beſchädiget; man rechnet den durch die Ueberſchwemmung in der Provinz angerichteten Schaden auf 800,000 Livres.

Verſailles den 19ten December.

Geſtern überreichte der Königl. Däniſche auſſerordentliche Geſandte Baron von Blome das gewöhnliche Preſent von neunzehn Iſländiſchen Falken, der Herzog von Valliere, Grand Fauconier, und Herr Forget nahmen ſie in Empfang.

Livorno den 7ten December.

Geſtern Abend kam hier ein Ruſſiſches Kriegsſchif von 22 Canonen an, das in vierzehn Tagen von Paros überſegelt war und vom Contreadmiral Greigh commandirt wurde. Der Graf Alexis von Orlow, Generalbefehlshaber der Ruſſiſchen Macht in der Türkiſchen Levante, befand ſich an Bord deſſelben. Man macht in dem Lazareth von S. Rocho Zimmer zurecht, wo der Graf die Quarantaine halten wird. Es iſt hier auch dieſer Tagen ein Engliſches Schif von Cadix eingelaufen, der Capitain war kaum dort angekommen, als er nach dem Beyſpiel der übrigen Schiffe ſeiner Nation wegen des zwiſchen Spanien und England befürchteten Krieges gleich wieder unter Seegel gieng. Er erzählt, daß der dortige Engliſche Conſul alle ſeine Sachen eingepackt habe, um auf die erſte Nachricht vom Kriege Cadix zu verlaſſen.

Turin den 8ten December.

Der König hat den von Neapel zurückberufenen auſſerordentl. Geſandten, Grafen von Lascaris, zum Miniſter und erſten Staatsſecretair des auswärtigen Departements ernannt. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung zwiſchen der Prinzeßin Joſephina und dem Grafen von Provence nächſtens an unſerm Hofe declarirt werden.

London, den 18ten December.

Wird Krieg, oder bleibt Friede? Das letzte iſt möglich das erſte aber ſehr wahrſcheinlich. Es werden täglich mehr Schiffe in Commißion gegeben und das Matroſenpreſſen dauert immer noch mit derſelben Hitze fort, eine Spaniſche Fregatte von 36 Kanonen hat den Engliſ. Capitain auf der Britannia, der ſeit 8 Tagen Jamaica verlaſſen hatte, genöthiget die Seegel zu ſtreichen, ihn an Bord gefordert und bey ſeiner Weigerung einen Schuß auf ihn gethan, und einen Matroſen verwundet, den Capitain, der der Gewalt nachgegeben, über die Stärke von Jamaica und über die dortige Engliſche Seemacht befragt, und als er anfänglich über dieſe Materie ziemlich zurückhaltend war, übel behandelt, mit Verſenkung ſeines Schiffes gedroht, und ihn endlich nach ſorgfältiger Erkundigung ob er keine Spa niſche Kriegesſchiffe um Jamaica geſehen auf Vorſprache des Spaniſchen Lieutenants, der ein Irrländer von Gebuhrt war, gehen laſſen. Man redet dazu von zwey Negotiations die auf dem Tapet ſeyn ſollen, eine mit Holland, das unſer Hof in ſein Intereſſe zu ziehen ſucht, und die andere mit einem gewiſſen Deutſchen Monarchen, der auf den Fall eines Bruches mit Spanien und Frankreich Truppen in die Länder unſerer Feinde würde einrücken laſſen, ihre Projecte zu ſtören, die nicht geringer ſeyn ſollen als ins Herz der 3 Königreiche einzudringen, und Briefe aus dem Haag melden, daß daſelbſt ganz neulich Nachrichten von einem ihrer Conſuls in einem Spaniſchen Seehaven eingelaufen, die gar keinen Zweifel mehr übrig lieſſen, wie ſich die Unterhandlung zwiſchen unſerm und dem Spaniſchen Hofe endigen würde. Einige tiefſinnige Politicker behaupten, daß die Spanier durch die Unterhandlungen bloß Zeit zu gewinnen ſuchten. Der Gewinn würde nun aber am Ende ſo groß nicht ſeyn, denn wir verlieren die unſrige auch nicht, ſondern wenden ſie ſehr nützlich an uns in eine Verfaſſung zu ſetzen, in der wir bey einem unvermutheten Angrif nicht geweſen wären. Indeſſen ſiehet man auf der andern Seite bey dem Spaniſchen Miniſter noch keine Anſtalten zu einer ſchleunigen Abreiſe; er conferiret noch immer mit unſern Miniſtern, und einige Leute wollen alle Hofnung zu einem glücklichen Ausgang dieſer Unterhandlungen noch nicht aufgeben. Sollte der Krieg nicht zu vermeiden ſeyn, ſo wird er wenigſtens etwas gutes ſtiften, der Patriotismus wird den Partheygeiſt verdrängen, und ein jeder ſeine Talente mehr in That gegen den äuſſern Feind, als in Satiren gegen den Mitbürger, der anders denkt als er, verwenden. Die Veränderungen im Miniſterio haben bey dem Lord Weymouth ihren Anfang genommen, der Graf Rochford hat das ſüdliche Departement erhalten, und der Generalpoſtmeiſter Sandwich das nordiſche, das Rochefort hatte. Der Bruder des Grafen Weymouth iſt zum Generalpoſtmeiſter ernannt worden, und man ſagt daß Weymouth ſelbſt den Vicomte Townſend in Irland ablöſen werde, er iſt noch immer ein eifriger Anhänger der Hofparthey. Der Obriſt Philipps bey dem Artillerie Corps iſt geſtern nach Minorca abgegangen.

In Irland iſt man in einer groſſen Verlegenheit. Einige Häuſer haben aufgehört zu bezahlen, und dem Comtoir eines groſſen Hauſes ſoll eine Summa fehlen von 120,000 Pf. Sterl. Einem andern von 60,000 und noch 2 bis 3 andern Häuſern 30, 20 und 16,000 Pf. Sterl. Wann dieſe Nachricht und die Berechnung richtig iſt, daß in Irland überhaupt nur 250,000 Pf. in Circulation ſind; ſo muß in dem dortigen Creditweſen eine groſſe Verwirrung entſtehen. Man ſchreibt aber auch, daß Sr. Excellenz, der Vice-König, der hohe und niedre Adel, die vornehmſten Kaufleute und Manufacturiſten dieſer Stadt haben bekannt machen laſſen, daß ſie, aus gegründetem Vertrauen gegen die Häuſer der Herren Latouche und Söhne, der Herren U. Glendowe und Compa. der Herren Th. Finlay und Compa., und der Herren John Dawſon Coates und Patrick Lawleß fortfahren werden, die Papiere dieſer gedachten Häuſer, in allen Bezahlungen ſtatt klingender Münze anzunehmen.

Newyork in America, den 12 November.

Ein neulich von Jamaica hier angelangter Paſſagier erzählt eine Nachricht die man in Philadelphia haben will, daß ſich neulich die Peſt auf der Inſel Hiſpaniola zu äuſſern angefangen.

Newburn, in Nord-Carolina,
den 5ten October.

Der Graf von Granville hat unſerm Gouverneur durch einen Expreſſen die traurige Nachricht von einem heftigen Aufruhr oder Rebellion in der Grafſchaft Orange geben laſſen. Eine Rotte von ſehr ſchlechten Leuten, die ſich **Regulators** nennen, welche ſich ſeit einiger Zeit hartnäckig weigern, irgend einige Taxe zu bezahlen, und beſonders gegen Richter und Rechtsgelehrte ſehr feindſelige Geſinnungen hegen, haben ſeit verſchiedenen Jahren der civil Obrigkeit der Provinz viel zu ſchaffen gemacht; allein itzt haben ſie es aufs höchſte getrieben, denn als vor kurzem der Richter Henderſon mit verſchiedenen Advocaten nach Hilsborough kam, um das Landgericht zu halten, auch ſchon bey der erſten Seſſion einige Sachen eingeleitet waren, kamen ſie am zweyten Seſſions Tage, bewafnet mit Prügeln, und Peitſchen woran ſie Bley und Steine gebunden hatten, in das Richthaus und übten an dem Advocaten Williams, und Hooper, dem Richter Henderſons, beſonders aber an dem Obriſten Fanning die unmenſchlichſten Grauſamkeiten aus. Bey dieſem letztern trieben ſie ihre Wuth ſo weit, daß ſie ihn mit Hunden zur Stadt hinaus hetzten, und, um ja die Hunde an Wildheit zu übertreffen, ihn noch mit Steinen warfen. Nach dieſer ſchändlichen That, wollten ſie ihre Verachtung gegen die ihnen ſo furchtbare Gerechtigkeit auch noch dadurch beweiſen, daß ſie einen vor kurzem gehangenen Mohren aus den Ketten nahmen, und ihn vor den Richtſtuhl ſtellten, den ſie vorher aufs ekelhafteſte verunreinigt hatten.

Hamburg, den 31ten December.

Geſtern ſetzten der Cronprinz und Erbprinz Friedrich Adolph von Schweden Königl. Hoheit, nach einem achttägigen Aufenthalt in dieſer Stadt ihre Reiſe von hier unter Abfeurung der Canonen von den hieſigen Wallen über den Zollenſpicker weiter fort.

Gelehrte Sachen.

Aber ich habe heute keine. Die Gelehrten ſind nachläſſige Leute, ich habe ſeit dem letzten Kriege viel Verkehr unter ihnen gehabt, und ich habe auch heute etwas mithaben ſollen, aber es hat mir keiner nichts gegeben, nicht Z der Theolog, noch Y der Schönkünſtler, noch X der philoſophiſche Wetterhahn, noch W das kritiſche Einhorn, noch Freund V mit der freyen Hand, noch U mit dem Klotz am Fuße, (ſie geben ſich denn ſo allerley Nahmen unter einander) keiner von allen. Etwas iſt doch immer beſſer als gar nichts, wenn die Leſer vorlieb nehmen wollten, ſo wollte ich wohl was wagen, denn es verdrießt mich leer zu kommen. Ich weiß zwar nichts vom Bücherſchreiben, auch nicht wie ſie recenſirt werden müſſen, aber wenn man täglich dergleichen Sachen trägt, ſo fällt einem doch endlich etwas darunter auf dem Weg ein, wenn man auch noch ſo einfältig iſt. Die Gelehrſamkeit ſoll, ſagt man, wie die Muſik ſeyn und Apoll eine Leyer haben, wohl! ſo mag man dies als den wilden muſicirenden Lärm anſehen, eh' eine Muſik angeht wenn alle Muſikanten kommen.

Steht das Genie unter den Sprüchen der Kunſtrichter? ich habe einmal eine ſchreckliche Geſchichte von einem Romeo, einer Julie und einem Doctor Benvoglio geleſen, die Frage da kömmt mir ebenſo luſtig vor, als wenn es jemand eingefallen wäre, in dem Augenblick, als eben die Schauer und das Geſchrey der Liebe und Verzweiflung im Todtengewölbe verſtummt war und die ſterbenden Nerven der liebenswürdigen Schwärmerin zum letzten mal zuckten, an die Thür des Begräbniſſes anzupochen und den Doctor zu fragen, ob die Julie ihre Rolle mit Ausdruck und nach den Regeln der Kunſt gemacht habe. Benvoglio hätte, denk ich, wohl etwas anders zu thun gehabt, als ſich auf die Frage einzulaſſen. Ich wenigſtens, wenn ich Benvoglio geweſen wäre, ich hätte dem Kerl die Thüre vor der Naſe zugeſchlagen, wäre zurück ans todte Mädchen gegangen, hätte ſie wieder angeſehen, und noch einmal bitterlich geweint. Staub unterm Fuße muß, dünkt mich, dem Manne der Genie hat, dem Manne dem das Herz ſchlägt, ein Bündel Kunſtrichter, ein Jahrgang Zeitungsſchreiber ſeyn die Weisheit plaudern. Wenn aber die Geſchichte von Romeo und Julie auf dem Theater **nachgeſpielt** würde, ſo wäre der Handel ganz anders, denn hat ein jeder Zeit und Recht Kunſtrichter zu werden —— —— ——

ich habe einmal einen alten Gelehrten ſagen hören, "daß er ſich über den vollſtimmigen Geſang im tapezierten Thale der ſchönen Natur und Phyſiognomie und über den vielfachen Wiederhall von den Hügeln der Critick ſehr wundere, aus mehrern Urſachen, davon eine ſeyn ſecke", ich habe das aber nicht recht verſtehen können.

Es giebt einige **Schriftſteller** und **Kunſtrichter**, die offenbar die ſympathetiſche Atmoſphäre eines wohlthätigen Genii um ſich haben, den Zutritt großmüthiger Schutzengel und Freunde der Wahrheit und Natur deutlich hören laſſen, ſich nicht nach Beyfall oder Tadel umſehen und dabey ſo zuverſichtlich und altklug thun als wenn ſie mehr könnten als Brod eſſen. Dieſe Unholde ſcheinen mir ſo liebenswürdig und groß, daß ich aus Beſcheidenheit die guten Geſchöpfe, für die ſie ſchreiben, in einem glänzenden Stern vermuthe, ich ſegne ſie in meinem Herzen und oft wenn ich des Nachts unterwegens an ſie denke und zu dem glänzenden Stern aufſehe, überfällt mich ein Herzklopfen und eine ſo neue kühne Raiſerey, daß ich manchmal glaube, ich ſey zu etwas anders als zu einem Bothen beſtimmt, ich gehe indeß immer meinen Gang fort, und finde auch bald wieder daß es mein Beruf war. Uebrigens aber kommt mir in einem gewiſſen Planeten das Publicum als eine Schöne vor die unterhalten ſeyn will, Mückenweiſen von Verfaſ. und Recenſ. um ſie her, die alle um ihr Lächeln buhlen und durch gelehrte und bürgerliche Wendungen ſich einander einen freundlichen Stich zu verſetzen oder Maulſchnappen ſuchen, grade wie wir Bothen es mit den Dienſtmädchen machen. In ſolchen Umſtänden iſt denn freylich der vernünftigſte Rath und zugleich für die Geſundheit am zuträglichſten, ſo wenig eiferſüchtig und unartig gegen die Nebenbuhler zu ſeyn, als ſich thun laſſen will, und das vortheilhafteſte iſt, ſich ſelbſt zum beſten Hähnchen im Korbe zu machen. Aber wie? O das weiß ich noch von meinen jungen Jahren her. Man läßt ſich keine Mühe verdrießen, verſchwendet tauſend kleine Gefälligkeiten, hat immer Bonbons und Zuckerbrodt in der Taſche, flattert mit der geſchäftigen, freundlichen, ſchmeichelnden, beſcheidenen, zudringenden Dienſtfertigkeit eines verliebten unaufhörlich um ſie, und ſtellt das kleine gute Amorn anheim, der läßt ſo viel treuen Leſer nicht ungelohnt, und iſt er doch eigenſinnig, ſo verplempert man ſich anderswo.

So kommt mir auch vor — — — doch genug des Unſinns! Die Gelehrten mögen ihn verantworten, warum haben ſie mir nichts mitgegeben? Bey meinem Stab ich behalte meine Einfälle lieber für mich, ſie ſollten nur beſſer als gar nichts ſeyn. **Der Bothe.**

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Wandsbeckiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 2.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 2ten Januar.

Copenhagen, den 25 December.

Se. Maj. der König haben den Cammerherrn von Oſten, Ritter, zum Geheimen Rath und zum Miniſter im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernennet, und ihm das Directorium der Oreſundiſchen Zollkammer aufgetragen.

Auszug eines Briefes von einem Officier, aus Bender den 27 November.

Die Ruſſiſchen Winterquartiere ſind regulirt und zum Theil auch ſchon bezogen. Ich denke, der Winter wird ſich recht angenehm in den Oertern paſſiren laſſen die man den Sommer über erobert hat. Das Hauptquartier der Romanzowiſchen Armee iſt in Jaſſy, der Hauptſtadt in der Moldau. Nach Buchareſt der Reſidenz des Hoſpodaren der Wallachey kömmt der General Olits, und der General Weißman bleibt an der Donau. Ich komme mit dem Hauptquartier unſerer Armee nach Pultawa. Es iſt mir recht lieb, mein Vater iſt 1709 auch in Pultawa geweſen. Sie wiſſen wohl bey welcher Gelegenheit. Sein General war der Prinz Menzikow, und meiner iſt — der Graf Panin, denken Sie, nein, der reiſet von uns nach Petersburg, und der General Rennekampf wird das Interimscommando haben. Aus Ibrailof haben die Türken ihre Schätze und Kleinodien mitgenommen, aber das beſte, Pulver und Canonen, haben ſie uns gelaſſen. Dieſe Belagerung hat uns ohngefähr 1000 Mann gekoſtet und den Obriſten Jelſchaninow. Unter der Armee des Großveziers ſoll die Peſt übel wüthen, wenigſtens haben das einige Türken, die in Ibrailof gefangen worden, geſagt. Wenn es doch nur erſt Frühjahr wäre! mich dürſtet Conſtantinopel zu ſehen. Es heißt, der Großſultan will künftiges Jahr noch einmal ſo viel Soldaten und Viziers gegen uns ſchicken, deſto beſſer.

Ancona, den 9 Novemb.

Man will hier die ſichere Nachricht haben, daß in Macedonien, Morea und die angränzende Länder Befehle vom Großſultan gekommen ſind, die denjenigen ſehr widerſprechen was von einem Frieden geſagt worden der durch Vermittelung verſchiedener Höfe zwiſchen Rußland und den Türken bald zu Stande kommen ſollte. Dieſen Befehlen zu Folge ſoll alle junge Mannſchaft, die Waffen tragen kann, ſich nach den ihnen angewieſenen Verſammlungsplätzen um Adrianopel aufmachen. Der künftige Feldzug ſoll mit einer zweymal ſo ſtarken Armee, als einer von den vorigen, eröfnet werden. Zu dem Ende müſſen die Provinzen den gewöhnlichen Tribut doppelt bezahlen, die Biſchöfe nicht ausgenommen. So gar die Mönche auf dem Berge Athos, die faſt bloß von Ackerbau leben und ſchon dem Großſultan monatlich 1000 Thl. Tribut bezahlen müſſen, ſollen 100000 Thaler geben. Dieſe Idee über den Berg Athos iſt faſt ſo ungeheuer als die war, die ehedem ein Griechiſcher Künſtler über ihn hatte. Stesicrates erbot ſich nämlich aus dem ganzen Berge Athos, der einer der höchſten und größten in der Welt iſt, eine Statue zu hauen, die Alexander den großen vorſtellen, und in der linken Hand eine Stadt mit 10000 Einwohnern, in der rechten aber einen Becher halten ſollte, aus dem ein Strom ins Meer herabbrauſte.

London, den 21 December.

(Eine engliſche Poſt fehlt noch.)

Der Graf von Sandwich, der Lord Weymouth und des Lords Bruder, H. F. Thynne, hatten noch am 18ten die Gnade, für ihre Erhöhungen des Königs Hand zu küſſen. Man ſagt, der bisherige Vicekönig von Irland ſey zu der Würde eines Großmeiſters der Artillerie, an die Stelle des verſtorbenen Marquis Granby erhoben; ſo ſpricht man auch ſtark davon, daß der Admiral Hawke ſeine Erlaſſung begehren werde. Geſchiehet dieſes, ſo ziehet ſolches mehr Veränderungen im Miniſterio nach ſich. Die Unterhandlungen mit den ſpaniſchen und franzöſiſchen Miniſtern ſind dem Grafen von Rochefort übergeben, von welchem man anmerkt, daß er beſtändig für die Wiederherſtellung unſrer Seemacht geſtimmt hat. Man hat Ordre gegeben, einen Theil Matroſen von den Guardeſchiffen zu Portsmouth zu nehmen, um die Schiffe zu Chatham deſto eilfertiger zu bemannen, welche mit nächſtem unterm Commando des Lord Howe nach dem mittelländiſchen Meere ſegeln ſollen.

Eine hieſige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Geſtern ſprach man an der Börſe von einer Nachricht, daß eine große ſpaniſche Flotte von Hiſpaniola vor Jamaica lage, und nicht weit von Kingſton, einer Stadt auf dieſer Inſel, einige Truppen ans Land geſetzt habe. Man beſorget auch, daß das Kriegsſchiff Kennington, die Fregatte Mercur, nebſt zween andern, welche den 3ten November von Madera nach Jamaica geſegelt ſind, in ihre Hände gefallen ſeyn könnten.“

Die Güter des Herzogs von Bedford haben durch die letzten Ueberſchwemmungen einen beträchtlichen Schaden erlitten. Indeſſen hat er allen ſeinen Pächtern, die dabey gleichfalls gelitten, eines ganzen Jahres Pacht erlaſſen. Geſtern Morgens hatten wir hier einen ſehr heftigen Wind, welcher viele Schiffe auf der Themſe losriß, welche zum Theil ſtark dadurch beſchädigt worden, auch ſind manche Boote dadurch zerſchmettert. Viele Häuſer in dem Theile der Stadt von Weſtminſter ſind abgedeckt. Die ganze Oſtſeite der Mauer von Weſtminſterhall iſt umgefallen. Ein paar Häuſer, worunter ein Wohnhaus in Wapping voller Menſchen war, ſind umgewehet. Man hat ſie aber alle, obgleich ſehr gequetſcht, doch lebend aus dem Schutte herausgegraben, ausgenommen einen alten Mann, der getödtet war. Von Liverpool haben wir ebenfalls die traurige Nachricht, daß den 6ten dieſes daſelbſt ein ſehr heftiger Sturm aus Süd-Weſt mit der Fluth anfing, und bis zum höchſten Waſſer immer ſtärker wurde, da er denn nach Nord-Weſten ſprang, und drey Tage unſäglichen Schaden verurſacht hat. Das Paquetboot von Dublin, mit 26 Perſonen, iſt zu Grunde gegangen, und kein Menſch gerettet worden.

Morgen wird der König ſeine Einwilligung zu den Bills von der Landtaxe, der beſſern Einrichtung der See- und Landmacht u. ſ. w. geben, und darauf werden beyde Häuſer ſich nicht eher, als nach den Feſttagen wieder verſammlen.

Heute iſt allein das Oberhaus verſammlet geweſen. Nächſtens wird, wie man ſagt, in Vorſchlag gebracht werden, die Urſache zu unterſuchen, warum auf den verſchiednen Werften des Königreichs, ſo viele von unſern größten Kriegsſchiffen in ſo ſchlechtem Stande ſich befinden? Der Admiral Geary iſt von Portsmouth auf Morgen nach der Admiralitätsverſammlung wegen wichtiger Affairen geladen worden.

Man will Nachricht haben, daß Frankreich auf eine Unternehmung auf die Inſeln Jerſey und Guernſey denke.

Bey Abgang der Poſt von Dover befand ſich ein groſſes holländiſches Transportſchiff, von Amſterdam nach Cadix, mit Pulver, auf der jenſeitigen Küſte, nicht weit von Dünkirchen.

Am 14ten dieſes hat der Magiſtrat der Stadt London beſchloſſen, noch auf einen Monat die beſtimmte Gratification für jeden Matroſen, der ſich zum Dienſte ſtellt, auszuzahlen. Man ſpricht ſehr davon, daß die Zahl der Seeleute bis auf 60000 vermehrt werden ſoll.

Haag, den 27 December.

Ihre Hochmögenden, die Herren Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, haben einen allgemeinen Dank- Feſt- und Bettag auf den 6ten Februar ausſchreiben laſſen. Der portugieſiſche außerordentliche Envoye, d'Acunha, hat mit einigen Herren der Regierung, und der engliſche außerordentliche

Ambaſſadeur, der General Yorck, mit dem Präſidenten der Herren Generalſtaaten Conferenz gepflogen.

Von der Türkiſchen Gränze, vom 24 Nov.

Der Großſultan ſoll wegen der Eroberung der Dardanellen von der Seite des Archipelag. nach den daſelbſt gemachten Vorkehrungen, ſehr ruhig ſeyn; er hat Befehl gegeben daß auch an den Ufern beym Eingange vom ſchwarzen Meere die Canonen auf die Laveten gebracht und andre Vorkehrungen gemacht werden, damit er auch von der Seite her ruhig ſeyn könne.

Florenz, den 14 Decemb.

Der Hof wird ſich nächſtens nach Piſa begeben und dort einige Zeit bleiben.

Venedig, den 16 December.

Die letzten Briefe aus Conſtantinopel ſagen daß hundert tauſend Menſchen in der einzigen Hauptſtadt an der Peſt geſtorben wären, daß ſie ihn aber doch erhalten habe; ſie erwähnen der Eroberung von Bender mit keinem einzigen Worte, da nun aber der Großſultan dieſe Nachricht ſchon wiſſen muß, ſo vermuthet man, daß er rathſam finde ſie dem Volke zu verhehlen.

Berlin, den 29 December.

Dieſer Tagen iſt der vor einiger Zeit an den hieſigen Hof ernannte Kaiſerl. Königl. Geſandte, der Cammerherr Freyherr von Swieten hier von Wien angekommen.

Regensburg, den 20 December.

Den 17ten dieſes ſtarb der Herzogl. Braunſchweig-Wolfenbüttelſche Geſandte, Baron von Baſſewitz, im ein und dreyßigſten Jahre ſeines Alters, an der Hectick.

Leipzig, den 22 December.

Ein hieſiger Kaufmann war vor funfzehn Jahren genöthigt mit ſeinen Glaubigern einen Accord zu treffen. Er bezahlte 55 Procent und ſie quittirten ihn für voll. Seit nicht lange hat er aus freyem Entſchluſſe die fehlenden 45 Procent nachbezahlt. Er verdiente freylich die Ehre öffentlich genannt zu werden, aber er verdient auch die beſcheidene Achtung, daß es nicht wider ſeinen Willen geſchehe.

Aus einem Briefe von Cadix, den 4 December.

— Wir erwarten hier ſtündlich die Kriegserklärung gegen England. Man hat dieſen Ort gegen alle Angriffe in den beſten Vertheidigungsſtand geſetzt, aber wir fürchten die Bomben einer engliſchen Eſcadre.

Cadix, den 30 November.

Man arbeitet hier Tag und Nacht, die Transportſchiffe fertig zu machen die das Americaniſche Regiment nach den Canariſchen Inſeln und das Irrländiſche nach America überſchiffen ſollen.

Es wird geſagt, daß der Marquis de Caſa Tilly zum Befehlshaber der Eſcadre von Cadix ſey ernennet worden. Dieſe Eſcadre wird aus zwölf Schiffen beſtehen, davon die meiſten ſchon zum Auslaufen fertig liegen.

Marſeille, den 14 December.

Man will hier aus Conſtantinopel vom 3ten dieſes Monaths die Nachricht haben, daß die Türken den Ruſſen die Inſel Imbro wieder abgenommen, einen Theil der Garniſon in Stücken gehauen und den übrigen zu Gefangenen gemacht hätten, daß ferner der Großvezir abgeſetzt und Selictar Mehemed Pacha, ſein Halbbruder, an ſeiner Stelle zum Großv. ernannt ſey.

Genua, den 8 Decemb.

Es iſt dieſer Tagen ein von Sicilien kommendes Schiff für Rechnung der hieſigen Kaufleute nicht weit von hier verunglückt, doch iſt die Equipage gerettet. Briefe von Madrit vom 27ſten November melden, daß der Hof den letzten Engliſchen Courier zurück nach London mit einer [illegible] Antwort abgefertiget hätten und daß es nun nicht bloß auf den Engliſchen Hof ankäme, ob der Krieg erklärt würde oder nicht.

Hamburg, den 2 December.

Den 29ten Nov. wohnte der Reichsrath Graf von Schaffer als Großmeiſter der Landeslogen in Schweden einer vereinigten Verſammlung der beyden ſeit kurzem hier errichteten Fr. Logen zu den 3 Roſen und zur goldnen Kugel bey. Man glaubt, die beyden alten Logen Abſalom zu den drey Neſſeln und St. Georg zur Fichte würden dieſes Vorzugs gleichfalls genoſſen haben, wenn der hieſige provincial Großmeiſter und die übrigen Officianten dieſer Logen, nicht ſeit einiger Zeit triftige Gründe gefunden hätten, ihre Verſammlungen fürs erſte auszuſetzen.

Die gegenwärtigen Mißhelligkeiten mit dem Parlemente zu Paris ſind veranlaſſend für viele Leſer intereſſant. Wir wollen deswegen, was dahin gehört und geſchehen iſt kürzlich nachholen, damit man im Stande ſey, das, was noch vielleicht geſchehen wird, deſto beſſer zu überſehen. Das Parlement zu Paris beſteht aus neun Kammern oder Gerichtshöfen, und hat das Recht die Königlichen Edicte zu regiſtriren, und Vorſtellungen dagegen zu machen. Unter Ludwig dem 14ten durften ſie zwar keine Gegenvorſtellungen gegen ein Edict machen, bis es ſimplement regiſtrirt war, aber während der Minderjährigkeit des itzigen Königs erhielten ſie ihr voriges Recht wieder auch vor der Regiſtrirung Gegenvorſtellungen zu machen. Die Ausübung dieſer ihrer Rechte hat ſchon oft zu Mißhelligkeiten Anlaß gegeben, und in dieſem Jahrhundert iſt das Parlement ſchon zweymal nach Pontoiſe verwieſen worden. Im Nov. v. J. gab der König ein Edict das ein Reglement enthält, nach dem ſich das Parlement künftighin richten ſoll. Hierin wird, und zwar bey Verluſt der Chargen, denen verſchiedenen Gerichtshöfen verboten, ſich der Worte Einheit, Untheilbarkeit, Claſſen, kurz aller Ausdrücke zu bedienen, die zu verſtehen geben, als wenn ſie alle zuſammen genommen nur ein einziges Parlement ausmachten das in verſchiedene Claſſen vertheilt wäre; andern Parlementern irgend etwas, was es auch ſey (die in den Verordnungen beſtimmten Fälle ausgenommen) zur Deliberation zu communiciren, oder über von dieſen erhaltene Arrets, Proteſtations ꝛc. zu deliberiren, ſondern alle dieſe Papiere auszuliefern; gemeinſchaftliche Vorſtellungen zu thun; ein jeder Gerichtshof ſoll ſein Geſchäfte unausgeſetzt fortſetzen, und niemand während der Gerichtshaltung in die allgemeine Verſammlung der Cammern kommen, und dadurch die Geſchäfte unterbrechen; Gegenvorſtellungen mögen vor der Regiſtrirung, nach wie vor gemacht werden, findet der König aber doch für gut bey der einmal gefaßten Reſolution zu bleiben, ſo ſoll das Parlement nicht das geringſte thun, wodurch die Execution ſolcher Edicte gehemmt oder verzögert werden könnte, und ſo weiter ꝛc.

Dies Edict weigerte das Parlement ſich zu regiſtriren. Der König ſetzte alſo zu Verſailles den 7ten December ein Lit de Juſtice an, und ließ es darin regiſtriren. Das Parlement findet durch dies Edict die Form der Regierung verändert, und proteſtirt dagegen. Es legte ſeine Geſchäfte nieder, und ſchickte nach gehaltenen Deliberationen den Präſidenten an den König ab, Sr. Maj. um die Zurücknehmung des Edicts zu bitten, ihm ihre Chargen anzubieten ꝛc. die ſie bey der Execution des Edicts nicht mit gutem Gewiſſen behalten könnten und der König will den Präſidenten nicht vor ſich laſſen, bis das Parlement ſeine Geſchäfte wieder vorgenommen hat und ſich das Edict gefallen läßt.

Als das Parlement das letzte mal nach Pontoiſe verwieſen war, ordnete der König mittlerweile in Paris eine Vacanzkammer an, die in Bürgerlichen und peinlichen Sachen die Macht des Parlements hatte.

Gelehrte Sachen.

Chriſtliche Kirchengeſchichte von Joh. Matthias Schroeckh, Profeſſ. in Wittenberg ꝛc. 1ſter Theil, Frankfurt und Leipzig 1768.

Eine ſehr weitläuftige Gelehrſamkeit, eine mit dem feinſten und geläuterteſten Geſchmack verbundene Gründlichkeit, eine edle von aller Sclaverey und Sectirerey entfernte Freymüthigkeit, und ein — nicht blinder, nicht unverſtändiger, ſondern — liebreicher und ſanftmüthiger Eifer für die **wahre und unverfälſchte** Religion, und für die Glückſeligkeit des ganzen menſchlichen Geſchlechts, dies ſind längſtbekannten Vorzüge des Herrn Schroeckhs, und wer ſollte nicht ſo einen vortreflichen Mann, der als Schriftſteller Anmuth, Deutlichkeit, Kürze und eine lobenswürdige Beſcheidenheit noch mit jenen Vorzügen verbindet, verehren und lieben? Wie wir überhaupt des Hrn. Schroeckhs Schriften nicht genug loben und anpreiſen können, ſo iſt vorzüglich dieſe Kirchengeſchichte eines von den wenigen guten Büchern, die zur Ehre der Religion, zur Aufklärung unſerer Zeiten und zum Unterricht und Vergnügen auch ſchon geübter Leſer geſchrieben worden, und für welche wir beſonders in unſern Tagen die göttliche Vorſehung zu rühmen Urſache haben. Dank ſey es dem Hrn. Verf. daß er ſie in der deutſchen Sprache geſchrieben, und ſie alſo allgemein brauchbar gemacht hat. Um des zweyten und der folgenden Theile willen müſſen wir dieſen erſten Theil, ob gleich etwas ſpäte nachholen, und ob wir es ſchon jedem Gelehrten und Ungelehrten für die gröſte Schande anrechnen, wenn ihm dieſes Buch unbekannt und ungeleſen geblieben iſt, ſo werden doch wohl noch immer viele ſeyn, welche unſre Ermunterung, daſſelbe zu leſen, brauchen können. Die Einleitung, die der Geſchichte vorgeſetzt iſt, verdient die gröſte Aufmerkſamkeit. Nach einigen allgemeinen Anmerkungen über die chriſtl. Kirchengeſchichte, wird in dem 1ſten Abſchnitte der Begrif und Umfang derſelben beſtimmt. Niemand iſt wohl geſchickter, die Geſchichte der Religionen nach dem p. 48. gegebnen Plan, und p. 49. die jüdiſche Geſchichte zu beſchreiben, als der Hr. Verf. ſelbſt, und wenn unſre Ermunterungen bey ihm etwas vermögen, ſo bitten wir ihn, mit der Zeit dieſe auch zu bearbeiten. Im 2ten wird ihr Gebrauch und Nutzen ſehr gründlich aus einander geſetzt. Der Chriſt, der Gelehrte, der Diener und Lehrer der Religion, alle haben ihr gleich viel zu danken p. 58. wegen der unerſchöpflichen Nahrung die ſie dem Verſtande und dem Herzen des Menſchen reicht. Die Ueberzeugung von der Wahrheit der Religion, das Wachsthum in der Gottſeligkeit und Frömmigkeit, die Bewunderung der deutlichſten Spuren der göttlichen Vorſehung, die Beſtreitung des Aberglaubens und des Unglaubens. Das ſind die Vortheile die ſie gewähret.

(Der Beſchluß nächſtens.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 1

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 4ten Januar.

Conſtantinopel, den 20 November.

Die ſichern Nachrichten die man hier vom Kriege hat, ſind immer zum Vortheil der Türken, die andern bleiben nur Gerüchte, weil der Divan ſie nicht bekannt werden läßt. Ein ſolches Gerücht iſt hier von einigen Eroberungen gegangen, die der General Tottleben am ſchwarzen Meer gemacht haben ſollte, und eine ſolche ſichere Nachricht hat ein Janitſchar, der aus der Gegend als Courier den 27ſten September abgegangen, mitgebracht. Nach dieſer hat der General Tottleben die Eroberungen nicht gemacht, ſondern ihn hat ein Corps Lewends zurückgetrieben. Der Friede mit den Ruſſen will ſich gar nicht zum Divan bequemen, aber die Zurüſtungen zum künftigen Feldzuge ſind ſo groß, daß, wenn auch der unglücklich ablaufen ſollte, der Divan ſich wohl wird zum Frieden bequemen müſſen.

Livorno, den 12 December.

Vorigen Sontag begab ſich der Graf Alexis Orlow von ſeinem Schiffe in das im Lazaret für ihn zu recht gemachten Zimmer, die Quarantaine zu halten. Den 8ten lief hier eine andere Ruſſiſche Fregatte, die Veſtale von 22 Kanonen unter dem Commando des Capitains Edmund Sayer und geſtern eine Ruſſiſche Bombardier Galliote, von 26 Kanonen unter Commando des Capitains Johan Perepechin, ein. Man erwartet hier noch mehrere Ruſſiſche Schiffe. Man trägt ſich hier überal mit Copien von den Vorſchlägen, die Rußland der Pforte gethan hat. Rußland verlangt nach dieſen Vorſchlägen, weil es den Krieg nicht zuerſt erklärt; 50 Millionen Rubel Kriegskoſten, die Wallachey, Servien und die Crimm. Der Großſultan will aber lieber noch einen Feldzug wagen, und hat lieber den Boßniern Befehl gegeben, zur Armee zu ſtoßen, und lieber den im Jahr 1766 abgeſetzten Chan Selim wieder zum Chan an die Stelle des bisherigen Tatter Chans gemacht, das mit der als ein kriegeriſcher Mann die Trouppen zu Jſaccia beruhigen, und beſonders, daß er die 300000 Mann, woraus die Armee des künftigen Feldzuges beſtehen ſoll, in Ordnung halten helfe.

Auszug eines Briefes aus Italien, den 2 December.

"Sie haben ſchon gehört, mein Herr, daß die Genueſer einige hundert Mann Soldaten nach St. Remo, und Kanonen, Flinten und Kugeln an alle die herumwohnenden Bauern und beſonders an die von La Coſſa geſchickt haben, um ſie zu bewafnen."

Die Bauern von La Coſſa ſind urſprünglich Mitglieder des kleinen Staates von St. Remo, ſeit 1753 aber haben ſie ſich davon getrennet; die Uneinigkeit unter beyden Partheyen haben die Genueſer zum Vorwande ihrer kriegeriſchen Expedition gebraucht, und man hat das Gerüchte ausgeſtreuet, als wollten ſich die Einwohner von St. Remo empören, und über die Coltatiner herfallen. Gleichwohl iſt es bekannt, daß die erſten ſeit 1753 völlig entwafnet und nicht im Stande ſind, das Geringſte von der Art zu unternehmen.

"Die wahre Urſache aber, warum die Genueſer dieſe Mannſchaft hinauf ſchickt, iſt nicht ſchwer zu errathen. Die armen Leute, denen ihre Freyheit noch immer ſehr am Herzen lieget, hatten nicht ſo bald die Zeitung von dem Ausſpruche des Reichsgerichtes zu Regensburg zu ihrem Vortheil erfahren, als alle Bürger, bis auf die Kinder, in die lebhafteſte Freude ausbrachen. Man ſuchte ſeitdem dieſe angenehme Nachricht zu unterdrücken, aber es langte doch endlich eine unverdächtige Abſchrift des Decrets in der Stadt an, davon man Copien an alle Ecken der Gaſſen anſchlug.

"Dieſes verdroß den Genueſiſchen Gouvernement von St. Remo gewaltig. Die Bauern von La Colla unterſtützt von 300 Grenadiers, kamen zu Anfange des Novembers zu St. Remo an. Sie glaubten den armen Remoneſern keinen empfindlichern Schaden zufügen zu können, als wenn ſie ihre Citronen- und Pomeranzen-Bäume, mit deren Früchten die Stadt ihren beſten Handel treibt, zu Grunde richteten. Sie verwüſteten alſo die Gärten, und ſchickten die Früchte nach Genua, und ließen ſolche daſelbſt zu ihrem Vortheil verkaufen.

"Die Einwohner von St. Remo, ſind in beſtändiger Angſt, [illegible]; ihre einzige Hofnung gründet ſich auf [illegible] des deutſchen Reichs, und auf die Großmuth ihres Oberhaupts. Allein, ungeachtet der vortheilhaften Decrete, welche ſie von dieſer Seite für ſich erhalten haben, befinden ſie ſich noch bis auf dieſe Stunde, in den traurigſten Umſtänden."

Rom, den 8 December.

Das Gerüchte gehet, der ſpaniſche Hof habe dem heil. Stuhle ſeine Vermittelung angeboten um Frankreich zur Wiedergabe von Ponte Corvo und Benevent zu vermögen, jedoch unter der Bedingung, daß der Pabſt ſich entſchlieſſe, den Orden der Jeſuiten aufzuheben. Man hat freylich die Bekanntmachung des Vergleichs zwiſchen dem Hauſe Bourbon und dem heil. Stuhle für ſehr nahe gehalten, allein man weiß nicht mehr, was man davon ſagen oder denken ſoll. Man beobachtet von beyden Seiten ein ſo tiefes Stillſchweigen, daß man kaum mehr eine Muthmaſſung wagt. Das Conſiſtorium, welches auf den 25 Nov. angeſetzt war, iſt wieder bis auf den 10ten dieſes aufgeſchoben worden. Durch den Tod des Cardinals Nerei Corſini verlieren die Armen einen groſſen Wohlthäter. Er ſtarb am 6ten dieſes, und machte einem 14ten Candidaten zur Cardinalswürde Platz, vielleicht dem Nuncius bey der Crone Pohlen, Monſignor Durini, welchen, wie man verſichert, der heil. Vater zu ernennen [illegible] wird, und zwar auf anhaltendes Verlangen des Königs in Pohlen, welcher dieſen Prälaten in Verdacht hat, daß er ein zu genaues Verſtändniß mit den Conföderirten unterhalte. Indeſſen ſtehet Monſignor Durini unter der Protection von Frankreich; und man meynet, die Kronen würden wohl ſchwerlich [illegible], und der bisherige Nuncius zum Gouverneur von Rom, oder irgend einem andern dergleichen Poſten ernannt werden.

Vor etwa acht Tagen hatte der ſardiniſche Miniſter am Neapolitaniſchen Hofe eine lange Unterredung mit dem Pabſte, und darauf verſchiedene Conferenzen mit dem Cardinal Staatsſecretair, welches glauben läßt, daß wohl zu Turin die Nuntiatur wieder erſetzt werden möchte. [illegible] zu beſorgen haben. Daß ſolche in dieſem letzten Reiche nächſtens wieder hergeſtellet werde, [illegible] zweifelt niemand mehr, und Se. Catholiſche Majeſt. wird nächſtens einen Auditor und einen Abbreviator ernennen, welche ſich der Pabſt gefallen laſſen wird. Man verſichert ſo gar, daß ſchon der Nuntius zu Turin, Herr Buonviſi, Ordre erhalten habe, ſich zu der Reiſe nach Madrid bereit zu halten, [illegible] man ihm [illegible] Expedition erlaubt, welche man aber erſt in Abſchrift nach Madrid zur Genehmigung ſchicken werde.

Venedig, den 15 December.

Dieſer Tagen iſt die Vermählung zwiſchen dem älteſten Sohne unſers Durchl. Doge, dem Ritter Mocenigo und der einzigen Tochter des edlen Contarini geweſen. Sie hat ihm 40000 Ducaten baar mitgebracht und die Anwartſchaft auf eine Million.

Berlin, den 1 Januar.

Se. Maj. der König haben der Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters Königl. Hoheit, ein ſchönes Tafelſervice von Porcellain zum Geſchenk überſchicken laſſen.

Am Sonntage Vormittags war bey dem Könige groſſe Cour, und Se. Maj. ertheilten dem neulich hier angekommenen Kayſerl. Königl. Geſandten und Kammerherrn, Freyherrn von Swieten, die erſte Auberg. Se. Excellenz der Herr Reichsgraf von Finkenſtein führte ihn ein. Auch wurde der Graf von [illegible] aus Oberſchleſien durch Se. Excellenz, den Oberhofmarſchall Grafen von Reuß dem Könige vorgeſtellet. Se. Majeſt. ſpeiſeten nach geendigter Cour zu Mittage bey der Königin.

Der Freyherr von Zettlitz iſt aus Brieg hier angekommen, und der Geheime Kriegesrath, Präſident des Magiſtrats und Director der Policey dieſer Königl. Reſidenz am 28 Dec. hier geſtorben.

Paris, den 25 December.

Das Parlement hat den 20ſten wieder eine Verſammlung gehalten. 90 von den Mitgliedern erklärten, daß ſie feſt bey dem einmal genommenen Entſchluſſe bleiben, andere 17 hingegen wollten Commiſſarien ernannt haben, und ſo ward ein Arret gemacht: Daß das Parlement, des allgemeinen Wohls wegen, für die Ehre der Magiſtratur und für die Handhabung der Geſetze bey dem Entſchluß bleibe, ſich dem Edict nicht zu unterwerfen. In dieſen Verſammlungen des Parlements werden ſehr ſchöne Reden gehalten, unter andern hat Herr Pasquier in der Verſammlung am 20ten faſt alle ſeine Collegen um ſich weinen gemacht, und die Einmüthigkeit unter ihnen beveſtiget, die vorher nicht ſo groß geweſen ſeyn ſoll. Dieſe Angelegenheiten dürften vielleicht eine Veränderung im Miniſterio nach ſich ziehen. Man will ſo gar ſagen daß ein gewiſſer Miniſter ſchon itzo nicht mehr Miniſter ſey.

Caſſel, den 19 December.

Der bekannte Vertraute des Generals Paoli Johann Carl Salicetti, der auch bisher bey ihm in England geweſen iſt, kam den 17ten hier an und gehe weiter nach Italien. Da alles was man bisher von Commandos, die Paoli aufgetragen worden, geſagt hat ungegründet geweſen, ſo wird auch was man von der Abſicht dieſer Reiſe ſeines Vertrauten denkt und ſagt es nicht weniger ſeyn, und der Corſe Salicetti von England nach Italien reiſen, und auch nicht wieder nach England von Italien zurück kommen.

Niederelbe, den 4 Januar.

Es ſollen verſchiedene Preußiſche Regimenter Ordre erhalten haben nach Pohlen zu marſchiren, wie einige meynen, bloß die Conföderirten für die an den Preußiſchen Cordon hie und da gewagten Thätlichkeiten zu ſtrafen. Andere hingegen wollen, daß es zufolge der Erklärung geſchehe, die Se. Majeſtät von Preußen durch Ihren Miniſter dem Könige in Pohlen bey Gelegenheit der von der ſogenannten General-Confederation publicirten Declaration eines Interregni haben thun laſſen, und andere geben gar dieſen Nachrichten keinen Glauben.

Hamburg, den 5 Januar.

Von allen Seiten laufen hier Nachrichten von Ueberſchwemmungen ein, vom Rhein, aus England, Frankreich, Deutſchland ꝛc. Der heftige Sturm, welcher den 10ten vorigen Monats in England gewüthet, hat auch überall in den Niederlanden, beſonders aber zu Oſtende, Antwerpen, Vlieland u. ſ. w. an Schiffen und Häuſern viel Schaden gethan. Hier iſt die Witterung auch ſeit mehr als acht Tagen ſehr regnigt und ſtürmiſch geweſen, und die ſüdlichen Winde, die faſt ohne die geringſte Abwechſelung mit andern Winden, über drey Wochen geweht haben, machen die Witterung ſehr gelinde und frühlingsartig, und bringen nicht ſelten Gewitterwolken her. Ohngeachtet acht kalte Tage im November ausgenommen haben wir den ganzen Winter noch keinen Froſt gehabt.

Gelehrte Sachen.

(Beſchluß.)

Ferner die richtigſte Beurtheilung der Klagen über den jetzigen Verfall der Religion und Kirche, die gründliche Belehrung von den Rechten der Chriſten, die ſie in Abſicht ihrer Religion behaupten können, ihres Verhaltens gegen andre Religionspartheyen und der eingeführten Gebräuche und Anſtalten, das iſt der ganze mannichfaltige Nutzen, den p. 58-74. jeder Chriſt aus der Kirchengeſchichte ſchöpfen kan; beſonders muß ſie den Mitgliedern der Proteſtantiſchen Kirche am allerſchätzbarſten ſeyn, für welche es eine Schande iſt, wenn ſie nicht den Werth ihres glücklichen Zuſtandes einzuſehen begierig ſeyn wollten, wobey Ernſt Salomo Cyprians überzeugende Beſchreibung vom Urſprung und Wachsthum des Pabſtthums beſonders empfohlen wird. Der Vorſchlag des Verf. p. 72. auf der Kanzel mit der öffentlichen Erklärung der Religion auch ihre Geſchichte nach einer weiſen Wahl und Vertheilung zu verbinden, iſt zwar ſehr löblich und nützlich, aber nicht eher auszuführen möglich, bis eine weiſe Wahl und Beurtheilung überhaupt auf Kanzeln häufiger zu finden ſind, als ſie bisher noch gefunden werden. Auſſer den allgemeinen Vortheilen aller Chriſten hat jeder Gelehrte noch mannichfaltigen Nutzen aus der Kirchengeſchichte, und diejenigen, welche immer glauben, die Unterſuchung der Religion und die Kirchengeſchichte komme nur eigentlich den Dienern und Lehrern der Religion zu, bitten wir von p. 74 bis 95. aufmerkſam zu leſen, und mit Hr. Schröckh p. 94. wohl zu überdenken, daß für die Kirchengeſchichte ein ſehr groſſer Nachtheil zu befürchten ſey, wenn ſie zu

einem eigenthümlichen Erbe des theologiſchen Standes gemacht würde. Bey allen dem bleibt aber freylich die Beſchäftigung mit der Kirchengeſchichte eine vorzügliche und gewiſſer maſſen auch unterſcheidende Arbeit **der Lehrer der Kirche.** "Wenn andere Gelehrten, ſagt Hr. Schröckh ſehr nachdrücklich p. 95., dieſelbe vernachläſſigen, muß man ſich nur verwundern, und ſie beklagen, daß ſie ihre Vortheile nicht beſſer kennen. Aber wenn Lehrer der Kirche in derſelben fremd ſind, muß man ſie härter tadeln, und **man kann ſie verachten.** Die Auslegung der heiligen Schrift ausgenommen, weiß ich unter allen Theilen und Hülfsmitteln der theologiſchen Gelehrſamkeit keines, wovon ihnen der Verluſt ſo ſchädlich ſeyn würde. Und es iſt nicht bloß eine gänzliche Unwiſſenheit, die ich unter dem Verluſte verſtehe; eine ſeichte, **nur durch das Gedächtniß erreichte Bekanntſchaft mit der Kirchenhiſtorie gilt in meinen Augen ſo viel als gar keine.** Man glaube nicht in derſelben geübt zu ſeyn, wenn man nicht von allen Dienſten, welche ſie leiſtet, rühmen kann, daß man ſie **wirklich empfunden habe."** Was p. 96, 395, von den Pflichten eines Theologen geſchrieben wird, empfehlen wir nicht nur allen Theologen zu leſen, wobey mancher ſich über ſeine Untüchtigkeit zu ſeinem Stande zu ſchämen Urſache finden wird, denn viele kennen zwar ihren Rang und ihre Vortheile, nicht aber ihre Pflichten; ſondern auch alle und jede Chriſten ermuntern wir, nach dem, was ſie hier leſen, ihre Lehrer zu prüfen, damit nicht einſichtsvolle und redliche Theologen, welche gewiß, "wenn Verſtand, Gelehrſamkeit, Klugheit und Tugend bey ihnen vereint angetroffen werden," die größte Hochachtung verdienen, mit unwiſſenden und ſchlechtgeſinnten, welche man verachten muß, in eine Claſſe von ihnen geſetzet werden. "Denn bey dem ganzen jetzigen Zuſtande der Wiſſenſchaften erſtaunt man mit Recht über nichts mehr, wie Herr Schröckh p. 98. anmerkt, als über die Verwegenheit, mit welcher die dürftigſten Köpfe **(in und außer geiſtlichen Aemtern)** die ehrwürdigen Namen eines Theologen an ſich reiſſen und — **ruhig führen.** Wenn man auf die Geſchichte der Religion aufmerkſamer wäre, ſo würde man es ſich zur Pflicht machen, alle Leute von ſchlechten Gaben und einer kriechenden Art zu denken, wie man ein Heer ſchmutziger Raubvögel aus einem Garten voll Fruchtbäume verjagt, von der Theologie wegzuſcheuchen. Im 3ten Abſchnitte werden die Quellen und Hülfsmittel der chriſtl. Kirchengeſchichte angezeigt, bey welcher Gelegenheit wir uns über die beſtimmten und zum Theil freyen Urtheile und feinen Bemerkungen des Verf. freuen. p. 201 und 202. wird es uns ſchwer dieſer Rangordnung beyzupflichten, lieber würden wir ſie zwiſchen Erneſti und Semler unentſchieden gelaſſen haben, und auch p. 204. finden wir einige als große Kenner der Kirchengeſchichte gerühmt, die wir da gewiß gar nicht erwarteten. Im 4ten Abſchnitte wird die Methode der Unterſuchung und des Vortrags ſehr gründlich erklärt, wo uns auch vorzüglich das offenherzige Bekenntniß p. 296, daß es ſchwer ſey, unpartheyiſch zu ſeyn, gefallen hat, wie auch das, was er von der Freyheit eines Schriftſtellers, mit vieler Vorſicht beſtimmt. Aus dieſer ganzen Einleitung kann man zuverſichtlich urtheilen, daß Herr Schröckh gewiß der Mann ſey, der eine Kirchengeſchichte ſchreiben kann und muß. Der erſte Zeitraum der chriſtl. Kirchengeſchichte, den der Verf. im erſten Theile abhandelt, iſt von der Geburt Chriſti bis auf Conſtantin den Großen. Es wird 1) das Jahrbuch, 2) eine ausführliche Geſchichte dieſes Zeitraums, und in der letztern der Zuſtand der Welt zur Zeit der Geburt Chriſti, nemlich des Römiſchen Reichs, der Religion und Philoſophie der Heyden, der Gelehrſamkeit, des Jüdiſchen Volks abgehandelt. p. 371. kann die Anmerkung, daß die heydniſchen Philoſophen über die Sittenlehre weit mehr übereingekommen ſind, als über die Erkenntniß Gottes zu vielen richtigen Betrachtungen Anlaß geben. p. 384. rettet der Herr Verf. die Vernünftigen und Tugendhaften unter den Heyden von dem ewigen Verderben, welches — nicht die heilige Schrift, welche dieſes nirgends ſaget, ſondern einige Lehrer der Kirche ihnen drohen; Paulus in ſeinem Brief an die Römer und verſchiedene der würdigſten Lehrer in der erſten Kirche ſind Hr. Schröckhs Vorgänger in dieſer menſchenfreundlichen Geſinnung. Endlich wird p. 400 ꝛc. die Geburt und das Leben Jeſu Chriſti beſchrieben, und zugleich ein ſehr vortreflicher Abriß von der Lehre Jeſu Chriſti gemacht, wobey auch von ſehr ſtrengen Kunſtrichtern vielleicht nur weniges zu erinnern ſeyn würde. Den zweyten Theil werden wir nächſtens anzeigen.

Hänschen Schlau.

"Es iſt doch ſonderbar beſtellt,
ſprach Hänschen Schlau zu Vetter Fritzen,
"daß nur die Reichen in der Welt
"das meiſte Geld beſitzen!

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 4.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 5ten Januar.

Auszug eines Briefes von Petersburg, den 7 December.

Seine Königl. Hoh. der Prinz Heinrich haben Ihre Reiſe nach Moskau, die auf den 3ten December feſtgeſetzt war, wegen einer kleinen Unpäßlichkeit, womit Sie befallen ſind, ausſetzen müſſen.

Vor einigen Tagen kam ein Courier von der unter Commando des Feldmarſchalls Romanzow ſtehenden Armee mit der Nachricht hieſelbſt an, daß ein kleines Corps rußiſcher Truppen wirklich über die Donau gegangen, und einen jenſeits der Donau nicht weit von Isaczka belegenen kleinen Ort, Tulcze oder Tulcza beſetzt habe; Es ſollte faſt ſcheinen als wenn man Luſt hätte, die Feindſeligkeiten dieſen Winter fortzuſetzen; inzwiſchen behauptet man doch, daß die Hauptarmee, nachdem ſie in den occupirten Städten eine Garniſon zurückgelaſſen, ſich nach Jaſſy zurückgezogen habe, und daſelbſt überwintern wolle.

Ihro Kayſerl. Majeſt. haben dem General en Chef, Prinz Waſili Michailowitſch Dolgoruki das Commando der bisher von dem General en Chef Grafen Panin commandirten Armee allergnädigſt aufzutragen geruhet.

Eben vernehme ich, daß der Generallieutenant, Graf Bruce, von Ihro Kayſerl. Majeſt. zu Allerhöchſt Dero Generaladjudanten ernannt worden ſey.

Aus Petrikau in Pohlen, den 20 December.

Wir werden hier faſt täglich von Conföderirten beſucht. Vorgeſtern war ein Trupp vom Herrn Zaremba hier; ſie hielten ſich nicht lange auf, und giengen von hier nach Czenſtochau. Der Hr. Oberſte Drewitz ſtehet noch bey Kobielkowe; In der Gegend von Warſchau machen Herr Sawa und Miaczinski es ziemlich unruhig, indeſſen verſichern Briefe aus Warſchau, daß dieſen Winter gewiß der Friede zwiſchen Rußland und den Türken zu Stande kommen werde. Ein am 16ten bey dem Rußiſchen Geſandten in Warſchau angekommener Courier ſoll dieſe Hofnung mitgebracht haben. Man will aber auch, daß die Türken an der andern Seite der Donau alles mögliche thun, Truppen zuſammen zu ziehen. Die Peſt hat, laut ſichern Nachrichten, nachgelaſſen. In Kaminiek iſt ſeit dem 14ten und zu Sambor ſeit dem 12ten November kein Menſch mehr daran geſtorben, ſo heftig ſie auch vorhin in den Gegenden gewühtet hat. Das Patent des Herrn Poniatowsky, aus dem Lager in Kaklagen, vom 22ten October, ſoll bereits ein Gegenmanifeſt veranlaßt haben.

Copenhagen den 29 December.

Se. Königl. Maj. von Schweden haben Dero Geſandten am hieſigen Hofe den Baron von Sprengtporten zum Commandeur des Schwerdtordens zu ernennen geruhet, und eben dies hatte die unrichtige Nachricht vom Danneberg-Orden veranlaßt. Der Ruſſiſch Kayſer. Conſul Winfort iſt in dieſen Tagen hier angekommen.

Liſſabon, den 7 Decemb.

Das Transportſchiff, das mit Spaniſchen Truppen an Bord, von Ferrol kam, und wegen widriger Winde, in dieſen Hafen einlaufen mußte, iſt heute wieder nach America unter Segel gegangen.

Paris, den 25 December.

Alle Briefe aus Madrid und London reden immer noch von nichts anders als von großen Zurüſtungen, die in beyden Königreichen zum Kriege gemacht werden, und doch wollen gewiſſe Leute, die von dem eigentlichen Zuſtand der Sachen genau unterrichtet ſind, und ſich auf den gewöhnlichen Gang der Negotiationen gut verſtehen, für gewiß behaupten, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen Spanien und England gütlich werden abgemacht werden. Das engliſche Miniſterium ſagen ſie, iſt wider den Krieg, der Herzog von Choiſeul iſt ſehr für den Frieden und ſeine großen Talente haben ihm das Vertrauen des Spaniſ. Hofes zu wege gebracht. Das Spaniſche Miniſterium iſt wenn nicht für den Frieden doch gewiß nicht für den Krieg, und in dem Falle giebt die Ungewißheit, wie der Krieg ablaufen werde, allemal der Sache des Friedens das Uebergewicht u. ſ. w. Es mag indeß Krieg werden oder nicht, ſo hat die Vermuthung deſſelben auf die Handlung im ganzen Königreiche merklichen Einfluß. Sehr viele Kaufleute haben nützliche Entrepriſen liegen laſſen, aus Furcht, durch den Krieg darin geſtört zu werden, und man kann mit Wahrheit vom Kriege ſagen, daß auch ſein Schatten ſchädlich und giftig ſey.

Nachdem der Premier Präſident zu Verſailles keine Audienz ſondern ſtatt deſſen am 19ten den Königl. Befehl "daß das Parlement ſeine Geſchäfte wieder vornehmen ſolle" erhalten, und das Parlement darauf beſchloſſen hat, dieſen Befehl nicht zu befolgen ſondern bey dem in den Verſammlungen vom 10ten und 13ten dieſes in Anſehung des Edicts gefaßten Entſchluß zu bleiben, ſo kommt der Präſident nicht mehr nach Verſailles, ſondern die Nachrichten von den Entſchlüſſen des Parlements gelangen durch einen andern Weg an den König, und das verſammlete Parlement erwartet, ob es Sr. Majeſtät gefallen möchte Dero weitere Intentions zu erkennen zu geben. Man vermuthet, daß der Königl. Befehl vom 19ten werde wiederholt werden.

Das Parlement findet nicht allein durch die Artikel des Edictes ſelbſt ſeine Rechte gekränkt, ſondern auch ſeine Ehre durch die Vorrede beleidigt. Es heißt unter andern darin, daß ſie ſich nicht geſcheuet hätten durch Unternehmungen die Ausführung der Königl. Befehle zu verhindern, und ſich unterſtanden, unter Königl. Namen den Unterthanen Geſetze zum Ungehorſam gegen den bekannten Königl. Willen zu geben. "Wir haben unſre Crone von Niemand anders als von Gott. Das Recht Geſetze zu geben, dadurch unſre Unterthanen geleitet und regieret werden müſſen, gehöret uns allein unabhängig und ungetheilt; wir legen ſie unſerem Parlement vor, ſie zu unterſuchen, prüfen und in Ausübung bringen zu laſſen. Und wenn Sie irgend etwas dagegen finden möchten, ſo haben wir Ihnen erlaubt Gegenvorſtellungen zu thun — aber dieſe Vorſtellungen haben ihre Grenzen — und wenn wir bey unſerer Meinung beharren ſo müſſen unſre Geſetze ohne Widerrede in Ausübung gebracht werden," u. ſ. w.

Rochefort, den 15 December.

Man iſt hier einiger maßen in Sorgen. Ein Holländiſches oder Danziger Schiff war auf der Sandbank von Olonne geſtrandet. Als Leute auf Böten hinzukamen, ſahen ſie niemand an Bord, fanden aber inwendig zwanzig todte Menſchen. Sie hatten die Unvorſichtigkeit etwas von den Effecten aus dem Schif mitzunehmen, und hieher zurück zu kommen. Zwanzig todte Menſchen auf einem geſtrandeten Schiffe brauchen freilich nicht an der Peſt geſtorben zu ſeyn, aber es wäre doch auch möglich, und unſer Commandant Hr. von l'Aiguille hat für gut gefunden, ſich der unbedachtſamen Bootsleute zu verſichern, und alle Anſtalten vorzukehren, als wenn das Schiff wirklich inficirt geweſen wäre.

Strasburg, den 15 December.

Der Herr Marſchall von Contades, die Herren Generallieutenants, die vornehmſten Magiſtratsperſonen und die angeſehenſten Einwohner dieſer Stadt haben ſich vereiniget, um eine Summe von hundert tauſend Livres zuſammen zu ſchießen, welches Geld angewendet werden ſoll, während des Winters, den Hausarmen und die nicht durch ihre Schuld zurückgekommenen Handwerksleuten und Künſtlern Brod zu ſchaffen.

Rom, den 8 December.

Der Cardinal Orſini, gevollmächtigter Miniſter vom Hofe zu Neapel, ſchickte Montags den 21ten vor. Mon. einen Notarium an den General der Jeſuiten, und ließ ihm, in Gegenwart zweyer Zeugen, im Namen des Königs beider Sicilien ſagen, daß Se. Maj. nachdem ſie vernommen hätten, daß ſeine Ordensbrüder, ohngeachtet des wiederhohlten Befehls, fortführen, ſich des Titels von Aufſehern und Vorgeſetzten, (Superiori, Provinciali) von Neapel beyzulegen, von neuem dieſen Ordensleuten bey Verluſt ihrer Penſion verbothen, ſich jemals wieder dieſer Titel zu bedienen. Der General antwortete, er glaube nicht, daß ſeine Ordensbrüder den Königl. Befehl auf irgend eine Art übertreten hätten, ſondern er habe ſelbſt, aus eigener Bewegung einen Superiore über die Häuſer dieſer Jeſuiten, die im Kirchenſtaate zerſtreuet waren, ernennt, der auf Ordnung und auf ihre Aufführung Acht haben ſollte. Man weiß von einer andern Seite daß der Hof zwey Jeſuiten die Alters wegen in Sicilien geblieben und heimlich Proſelyten gemacht, hat in Verhaft nehmen laſſen.

Eine arme Frau fand vor einigen Tagen im Grabe einen Stein den ſie ſeines ſchönen Anſehens wegen mitnahm. Er war es auch werth, denn er iſt ein ſehr rarer Sardonich mit dem Bruſtbild des Kaysers Nero, und über 100 Zechinen werth.

Ancona, den 12 December.

Die Nachrichten aus der Levante lauten ſehr verſchieden. Nach einigen hält die Ruſſiſche Flotte den Zugang nach Conſtantinopel noch immer geſperret, nach andern aber ſoll ſie ſich zurückgezogen, und Conſtantinopel wieder freye Zufuhr haben.

Von der Weichſel, den 23 December.

Die Conföderirten machen keine Winterquartiere, ſie ſchwärmen überall herum, doch ziehen ſie ſich beſonders ſtark nach Großpohlen zuſammen. Die Peſt macht es faſt wie die Conföderirten, ſie läßt an einem Orte nach, um an dem andern wieder anzufangen. Der eingetretene Froſt hatte ſie beynahe getödtet, man fürchtet aber, daß ſie bey dem itzigen anhaltenden Regenwetter wieder aufleben. Man ſagt, daß ein großer Theil der Ruſſiſchen Armee unter Commando des Grafen Panin ſich an unſre Grenzen gezogen habe, um daſelbſt ihre Winterquartiere zu halten. Es wird hier viel von Friede und Pacificationsreichstag geſprochen, bey allen den guten Gerüchten fallen noch öftere Scharmützel mit den Conföderirten vor, die ſelbſt, ſagt man, das Ende aller Unruhen wünſchen ſollen.

Auszug eines Schreibens von der Warte, den 29ten November.

Man hat immer geſagt, daß Religionswuth die unbarmherzigſte von allen iſt. Es mag wahr ſeyn, wenigſtens widerlegt es die folgende Geſchichte nicht. Der Burgermeiſter Berende in der hier nahe an der Grenze gelegenen Stadt Schwerin hatte ſchon ſeit einiger Zeit den Haß der Conföderirten, und beſonders des Abts zu Bleſen, und des Schloßcommiſſarii Pirſchinsky zu Meſeritz auf ſich geladen, weil er ein Diſſidente iſt, und es nicht mit ihnen halten wollen. Sie brachten es ſchon vor anderthalb Jahren ſo weit, daß er in Verhaft genommen wurde, und er würde gewiß ein Opfer ihres Haſſes geworden ſeyn, wenn er nicht durch einen wunderbaren Zufall aus dem Gefängniß entkommen wäre. Er begab ſich darauf in die Preußiſchen Lande, und ließ ſich in der Stadt Landsberg an der Warte nieder. Wegen gewiſſer Erbſchaftsangelegenheiten reiſete er ſeitdem nach Petersburg, und als er von daher zurückkam, nach Schwerin, um ſeine Angelegenheiten dort vollends zu reguliren. Hier kamen nun den 10ten dieſes ein Haufen Conföderirte, umringten ſein Haus, nahmen ihn gefangen und führten ihn nach Bleſen zum Abt Rogalinsky; der Abt war nach ſeinem Kloſter Rokitten, eine kleine Meile von Bleſen gereiſt, und der Schloßcommiſſarius Pirſchinsky von Meſeritz und noch ein Herr mit einem Orden waren auch da. Der Burgermeiſter Berende ward alſo gebunden auf einem Pferde nach Rokitten gebracht, der Abt ſoll für ihn gebethen haben, die Conföderirten ſchleppten ihn darauf von da über Lewitz weiter, und Leute, die ihm begegnet ſind, erzählen, er ſey ſchon damals von allen Kontuſionen ſchwarz wie eine Kohle geweſen. Aber er war noch zu größern Grauſamkeiten aufbehalten. Am 12ten dieſes zogen ſie ihn nackt aus, banden ihn mit Stricken, ſchnitten Riemen aus ſeinem Rücken, verſtümmelten ihn ſonſt auf die abſcheulichſte Art, zogen ihn dann einen Strick durch die untere Kinnlade und hiengen ihn ſo lebendig an einen Baum, und ſo lebendig brachte er mehr als eine Stunde an dem Baume zu, bis ſich endlich einer von den Mördern ſein erbarmte und ihm eine Kugel durchs Herz ſchoß. Er hängt noch da, denn kein Conföderirter begräbt ihn und kein Diſſident darf ihn begraben. Ich will glauben, daß wenige von den Conföderirten einer ſolchen That fähig ſind, und daß die meiſten ſie gern wieder gut machten.

Moſcau, den 20 December.

Nach Briefen von Petersburg iſt am Kayſerlichen Hofe den 5ten eine Fete gegeben worden, die von mythologiſcher neuer Erfindung, und ungewöhnlicher Pracht geweſen ſeyn ſoll. Es ſind auch auf derſelben ſehr viele Preſente gemacht worden, und zwar hat ſie Apoll gemacht in einen Edelknaben, oder ein Edelknabe in Apoll verkleidet. Dieſer galante Gott hat dem Prinzen Heinrich von Preußen die ganze koſtbare Sammlung der Ruſſiſchen Schaumünzen geſchenkt, dem Großfürſten K. H. einen Diamant-

Ring, dem Oberhofmeiſter, Graf Panin, dem General en Chef, Graf Tſchernitſchef, und dem Hofmarſchall, Fürſt Galitzin, goldene Doſen mit Brillanten beſetzt, dem Grafen Orlow einen goldenen Pocal, dem General Bybkow einen goldenen Becher, dem General Hordt einen Pelz von Zobel, der Gemahlin des Feldmarſchalls, Fürſtin Galitzin und der Frau Gräfin Iwan Tſchernitſchef Blumen von Diamanten, der älteſten Tochter des Grafen von Raſumowsky ein Etwie mit Brillanten ꝛc.

Utrecht, den 26 December.

Von Madrid wird gemeldet daß der Marquis von Croix, Vice König von Mexico, der unermüdet für das Wohl der ihm anvertrauten Völker und für die Ehre der Spaniſchen Monarchie arbeitet, endlich den berühmten Hafen von Monte Rey, nordwärts von Californien, wieder gefunden habe. Er ward zuerſt unter Philipp dem Zweyten entdeckt und man hat ihn unter den folgenden Königen nicht wieder finden können was man ſich auch für Mühe deswegen gegeben hat. Dieſe Entdeckung wird den Spaniern den Handel nach den Philippiniſchen Inſeln ſehr erleichtern.

Nieder-Elbe, den 5 Januar.

Den 27 Nov. iſt die Uebergabe der Staroſtey Zandeck an Ungarn feyerlich geſchehen. Man ſpricht von Frieden, aber die ernſthafteſten Auftritte ſcheinen in Pohlen nahe zu ſeyn.

(Die Engl. Poſten fehlen.)

Gelehrte Sachen.

Commentarii de rebus in ſcientia naturali & medicina geſtis. Vol. XVI. Pars II. Lipſiæ 1770. Wir wollen nicht die in dieſem Theil enthaltene Schriften anzeigen, ſondern nur der Commentarien überhaupt erwähnen, um dem Urheber dieſes ſo gemeinnützigen und unvergleichlichen Werkes und ſeinen Mitarbeitern auch unſern biedern Beyfall zu erkennen zu geben, und ſie um die Fortſetzung deſſelben zu bitten. Aus Liebe zur Wahrheit leben wir ein Unternehmen, wovon die Vortheile ſich nicht über unſer Vaterland alleine, daß wir blos aus Beſcheidenheit nicht erheben, ſondern über alle Nationen erſtreckt; woraus der Italiäner wiſſen kann, was bey den Engländern und Franzoſen erfunden und geſchehen iſt, und woraus Engländer und Franzoſen die Entdeckungen bey andern Völkern erfahren können, ſo weit jenen der Reichthum und die Bequemlichkeit, oder dieſen das Vorurtheil, oder beyden zugleich der Stolz es erlaubt, fremde Verdienſte zu achten.

Da die Bücher, welche von der Naturlehre und Naturgeſchichte handeln, mehrentheils koſtbar, und ſowohl als die Sammlungen Jahrbücher berühmter Geſellſchaften und Akademien nicht in jedermanns Händen ſind, ſo haben die Verfaſſer dieſes Werks keine Koſten geſparet und keine Arbeit geſcheuet, die gröſten und beſten Bücher anzuſchaffen, Auszüge aus ihnen zu machen, und ſelbſt durch den Krieg, vor welchem die Muſen fliehen, ſich nicht abſchrecken laſſen, zum Beſten der Gelehrſ. zu arbeiten. Sie ſind auch in der Wahl ſolcher Anzeigen ſorgfältig, und in Beurtheilung der Schriften billig und vorſichtig geweſen; und ihre Abſicht war, auch jungen Gelehrten und jungen Aerzten, welche nicht reich ſind und von öffentlichen Bibliotheken entfernt leben, dadurch eine Art von Büherſammlung zu verſchaffen, woraus ſie die neuen Entdeckungen, den Sinn eines guten merkwürdigen Buchs dieſer Arten kennen lernen, und die vornehmſten Nachrichten von dem was in dieſem Theil der Gelehrſamkeit vorgeht, bey einander finden möchten. Wir wiſſen daher kein nützlicher Werk in dieſer Claſſe; Es unterſcheidet ſich von manchen andern Journalen auch dadurch, daß es nur gute Bücher lobet, die ſeltſamen anzeiget, und ohne Partheylichkeit oder Tadelſucht die ſchlechten gern mit Stillſchweigen übergehet. Denn aus mittelmäßigen Schriften kann man das dünngeſäete Gute ausleſen und brauchen, und die ſchlechten Scribenten gerne in die Nacht der Vergeſſenheit zurück ſinken laſſen, es wäre dann die Sophiſterey in ihnen ſo fein, daß ſie durch mächtige Künſte der Wahrheit gefährlich würden. Ein Werk wie dieſes liefert uns eigentlich die Geſchichte der Naturlehre und Arzneykunſt unſers Jahrhunderts, und kann noch den kommenden nützen. Von den zehn erſten Bänden iſt vor kurzer Zeit ein beſonderer dreyfacher Index herausgekommen, durch deſſen Hülfe man die in ſelbigen enthaltene Materien in der beſten Ordnung finden kan.

Der Spielſüchtige Deutſche.

So äuſſerſt war, nach Tacitus Bericht,
Der alte Deutſch' aufs Spiel erpicht,
Daß, wenn er ins Verliehren kam,
Er endlich keinen Anſtand nahm,
Den letzten Schatz von allen Schätzen,
Sich ſelber auf das Spiel zu ſetzen.
Wie unbegreiflich raſch! wie wild! ——
Ob dieſes noch von Deutſchen gilt?
Vom Deutſchen Manne ſchwerlich. Doch
Vom Deutſchen Weibe gilt es noch.

Druckfehler.

St. 3. S. 2. L. 9. von unten ſind, nach Frankreich die Worte "zur Wiedergabe von Avignon und Venaiſſin, u. den Hof von Neapel" ausgelaſſen worden.

No. 5.

Der
Wandsbecker Bothe.

[illegible]

Dienſtags, den 8ten Januar.

Copenhagen, den 1 Januar.

Durch eine unterm 24ſten Decemb. 1770 publicirte Königl. Verordnung iſt die den Königl. Deutſchen Provinzen unterm 25ſten May 1746 [illegible] [illegible] bewilligte Abzugsfreyheit auf ſämtliche Kön. Reiche und Länder erweitert.

Smirna, den 1 November.

Die Regierung hat vor einiger Zeit einem Engliſchen Kriegsſchiffe, Chatham, von 50 Kanonen, und zwey Engliſchen Fregatten, Niger und Montreal, jeder von 36 Kanonen unter Commando des Commodore Clements die hieſelbſt angekommen, den Eingang in den hieſigen Haven verſagt. Eine andere Europ. Nation ſoll dies durch Geld und durch die Lüge, daß es Ruſſiſche Schiffe wären die 10000 Mann an Bord hätten und ans Land ſetzen wollten, von den Türkiſchen Commendanten erhalten haben. So bald der Engliſche Ambaſſadeur zu Conſtantinopel von dem Vorfall mit dem Kriegsſchiffe benachrichtiget ward, wirkte er eine Ordre aus das Schiff einzulaſſen und ein Janitſchar brachte dieſe Ordre nach Smirna, aber die Commendanten waren zu ſehr eingenommen, es half nichts. Man vermuthete hier den Cara Oſman Oglu auf den 26ſten vorigen Monats und hofte, daß ſeine Ankunft wenigſtens die Commendanten vermögen würde, die Ordre des Großſultans zu reſpectiren, aber auch das nicht, ſie bemerkten ihm, daß in der Ordre des Großſultans nur von einem Schiffe die Rede ſey, und weil hier nun drey wären, müßte auch eins nicht eingelaſſen werden. Cara Oſman Oglu fand dieſe Anmerkung ſehr richtig, und die drey Engliſchen Schiffe durften nicht an die Stadt kommen. Der hieſige Engliſche Conſul hat alſo den Janitſcharen mit der Nachricht, auf welche Art die Ordre des Großſultans befolgt worden, an den Ambaſſadeur in Conſtantinopel zurück geſchickt, und man erwartet, wie die Sache ferner laufen werde. Eine von den Fregatten ſoll in dieſem Hafen zur Bedeckung der Engliſchen Handlung überwintern.

Man weiß nunmehro daß die Ruſſen die Inſel Lemnos wieder verlaſſen haben. Ein vor drey Tagen hier angekommenes Franzöſiſches Schiff hat die erſte Nachricht davon mitgebracht, und geſtern ward ſie durch einen andern Schiffer beſtätiget der die Ruſſiſche Flotte in der Gegend von Delos geſehen und zwar habe ſie, dem Anſehen nach, ihren Lauf nach Paros gerichtet.

London, vom 22-27. December.

Lord Viſcount Townſhend iſt nicht hier, er iſt in Irland und wird vermuthlich in Irland bleiben.

und Lord Weymouth hat nie daran gedacht, Vice-König zu werden. Er will keine Bedienung wieder haben. Man erzählt itzo wie und warum er ſeine Aemter niedergeleget hat, welches auch um deswillen merkwürdig iſt, weil es zugleich die Geſinnungen des Miniſterii in Abſicht auf Krieg und Frieden, und die gegenwärtige Lage dieſer Angelegenheiten verräth. Man habe, ſo erzählt man, im Cabinetsrathe neue Vorſchläge in Ueberlegung genommen, die man Spanien noch thun wollte, um vollends am Kriege, wenn er ſeyn müſte, unſchuldig zu ſeyn. Lord Weymouth billigte dieſe Vorſchläge nicht, und als er ſahe, daß die meiſten Stimmen für ſie waren, gab er ſeinen Poſten und 5000 Pf. Sterl. jährliches Gehalt lieber auf, als daß er in Vorſchläge willigen wollte, die er erniedrigend für Großbritannien achtete und wieder ihre Würde und Ehre. Man vermuthete ſeine Reſignation deſto weniger, da neulich einer ſeiner Anverwandten, wie man ſagt, bloß aus Achtung für ihn, zu einem von den 16 Schottländiſchen Peers ernannt iſt. Man hat ihm ſein Gehalt fernerhin angeboten, und gefragt, ob er eine Einrichtung vorzuſchlagen wüſte, darinn er eine Stelle, die mehr nach ſeinem Wunſch ſey, annehmen könnte. Er hat aber für alles gedankt. Die gedachten Vorſchläge ſind indeß beliebt und dem Spaniſchen Ambaſſadeur zur weitern Beſorgung zugeſtellet worden. Ob nun zwar aus dieſem der Wunſch des Engliſchen Miniſterii für den Frieden erhellet, ſo ſcheint es doch bey alle dem mehr den Krieg zu vermuthen. Vorigen Mittwochen Abends kamen ganz unvermuthet 107 Preßböthe an die Oſtindienfahrer und übrigen Kauffartheyſchiffe auf der Themſe und nahmen in allen ohngefehr 1500 Matroſen. Der Schritt allein könnte es beweiſen, aber es ſind der Beweiſe viel mehr. Nachdem der Admiralität Rapport von dem Zuſtand der Schiffe und ihrer Bemannung abgeſtattet war, preßte man die folgende Tage ſo ſtark, daß in drey Tagen 16000 Matroſen ſollen zuſammen gebracht worden ſeyn. (Die Nachrichten von dem ſchlechten Zuſtande unſerer Schiffe in den meiſten Häfen des Königreichs ſind ungegründet befunden, ſie ſollen vielmehr überhaupt genommen in gutem Stande ſeyn, und die meiſten ſtündlich in See gehen können) Der König hat 166 Officiers von der Infanterie, die auf Wartegelder ſtanden, wieder mit vollem Gehalt angeſtellt, und die Kriegskanzeley hat in der vorigen Donnerſtags Zeitung bekannt gemacht: daß die benannten 166 Officiers ſich forderſahmſt bey ihren Obriſten, und wenn ihnen ihr Aufenthalt unbekannt wäre, unter Umſchlag an den Lord Barrington, melden ſollen, um ihre Ordres zu empfangen. Von jedem Garderegiment ſind 5 Officiers auf Werbung commandirt u. ſ. w. Die Geſinnungen des Franzöſiſchen Hofes ſcheinen grade dieſelben zu ſeyn; man wünſcht Frieden und vermuthet Krieg. Nach Briefen aus dem Haag, hat der Holländiſche Geſandte zu Paris in ſeiner letzten Depeſche berichtet, daß der König von Frankreich ſo ſehr die Fortdauer des Friedens zwiſchen England und Spanien wünſche, daß er kein Mittel unverſucht laſſe, einem Bruche zu wehren, und daß man Gründe zu hoffen habe, der Eifer Sr. Allerchriſtl. Maj. werde nicht fruchtlos ſeyn, und nach andern Briefen aus dem Haag ſoll der dortige Königl. Franzöſiſche Miniſter neulich von ferne zu verſtehen gegeben haben, ſein Hof könne vielleicht in die Nothwendigkeit geſetzt werden, bey den General-Staaten um einen freyen Durchzug für ein Corps franzöſiſcher Trouppen anzuſuchen. Dieſe letzte Nachricht giebt hier zu allerhand Speculations Anlaß, und ſollte es vielleicht nicht.

Es ſoll zwiſchen unſerm und dem Spaniſchen Hofe und zwar durch Vermittelung des Franzöſiſchen eine Convention zu Stande gekommen ſeyn, daß die Schiffe beyder Nationen, ſo lange die Unterhandlung dauert, von beyden Seiten nicht beunruhiget werden ſollen.

Man ſpricht hier von einem Congreß in Wien, dazu Bevollmächtigte von Rußland, der Türkey und Pohlen kommen ſollen, um unter Vermittelung verſchiedener Höfe über Friede zu tractiren.

Auszug eines Briefes von New-Yorck
den 12. November.

— Vorigen Sonnabend Nachmittags langte Capit. William Bedlow von Philadelphia hier an. Er hat den 15ten October Jamaica verlaſſen, und erzählt, es ſey dort den 28ten Sept. ein Schif von Hiſpaniola angekommen, welches die Nachricht mitgebracht, daß ſich zu Leogane, Port au Prince und andern Orten der Inſel eine Art von Peſt geäuſſert habe. Dieſes Uebel ſey von keinem angeſteckten Orte hingebracht, ſondern daſelbſt urſprünglich ausgebrochen, und man meyne, es ſey von den ungeſunden Dünſten entſtanden, womit die Luft bey den häufigen Erdbeben, die die Inſel ſeit etlichen Monaten heimgeſucht, angefüllet worden. So bald jemand davon ergriffen würde, erhübe ſich eine Beule unter den Armen, und gemeiniglich ſtürbe der Kranke innerhalb 18 Stunden. Der General ſey von Port au Prince zu ſeiner Sicherheit nach dem äuſſern Fort gezogen, und die Franzoſen auf der Südſeite der Inſel haben mit Trouppen die Päſſe beſetzt, um die Communication mit den inficirten Oertern zu verhindern.

Auf die verbeſſerte Nachricht ließ ſich der Gouverneur von Jamaica die Anſage wiederholen, und ward darauf Befehl ertheilt, kein Schiff ohne Unterſuchung oder Quarantaine einzulaſſen. Wir vernehmen, daß auch hier zu der nämlichen Behutſamkeit Ordre gegeben iſt.

Paris, den 24 December.

Das Parlement verſammlete ſich geſtern, weil aber nichts zu berathen da war, verabredeten ſie wieder eine Verſammlung auf den 19ten und giengen aus einander, doch beſchloſſen ſie vorher noch, daß die Sitzung auf dem Chatelet für die Gefangene, die allemal den zweyten Tag vor Weihnachten gewöhnlich iſt, nicht gehalten werden ſollte. Alle Gefängniſſe ſind voll und das Publicum ſeufzt auch in dieſem Stück über die Unthätigkeit der Gerichte. Man kann leicht denken, daß alles bey einer ſo langen Suſpenſion der Juſtice leiden müßte. Die Gerüchte von den Veränderungen im Miniſterio beſtätiget ſich.

Verſailles, den 26 December.

Vorgeſtern verfügte ſich der Miniſter und Staatsſecretair, Herzog von la Vrilliere, zum Miniſter und Staatsſecretair, Secretair im Kriegsdepartement und im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, dem Herz. von Choiſeul, ihm im Namen Sr. Maj. dieſe Chargen nieder legen zu heiſſen, wie auch die General-Surintendence übers Poſtweſen. Der Herzog von Choiſeul iſt auf ſeine Güter in Touraine gereiſet. Der Herz. von la Vrilliere verfügte ſich auch zum Miniſter und Staatsſecretair, Secretair der Marine und Chef im Conſeil der Finanzen, dem Herzoge von Praslin ihn gleichfalls im Nahmen Sr. Majeſtät ſeine Chargen niederlegen zu heiſſen. Der Herz. von Praslin ſoll ſich in einigen Tagen auf ſein Gut Praslin begeben.

Aus Italien, vom 15 December.

Die Maroccaner haben ſich, dem Vernehmen nach, eines Holländiſchen Schiffes bemächtiget, das den Ruſſen allerley Holz zuführen wollen. Sie ſollen die Waaren ausgeladen und das Schiff wieder frey gelaſſen haben. Seitdem Ragusa ſich für die Türken erklärt, haben die Ruſſen ſchon ſieben reichbeladene Ragusiſche Kauffartheyſchiffe genommen und ſechs davon nach den Romaneſiſchen Haven Spezzia, das ſiebende aber, das von Alexandria nach Conſtantinopel mit Caffe und Reiß beſtimmt war, nach Livorno gebracht.

Rom, den 12 December.

Der Pabſt hat in dem heutigen Conſiſtorio zwey Cardinäle gemacht, die er aber in petto behalten. Man vermuthet indeß daß es die beyden Nuntii an den Höfen von Wien und Verſailles ſind. Der Cardinal Andre Corſini iſt Protector der Dominicaner und der Cardinal Caracciolo Erzprieſter von St. Giovanni des Laterans geworden. Daß durch den Tod des Cardinals Nerio Corſini erledigte Protectorium des heil. Officii iſt dem Cardinal Cavalchini aufgetragen, er hat ſichs aber ſeiner überhäuften Geſchäfte wegen verbeten. Da dieſe Charge immer dem älteſten Cardinal gegeben zu werden pflegt, ſo dürfte ſie nunmehro wohl der Cardinal Stoppani erhalten. Sontag, Abends, hatte der Cardinal Marefoschi eine Audienz beym Pabſt, und Tags darauf der Cardinal Bernis. Geſtern, Abends, kam hier der Prinz Abondio Rezzo, Senator von Rom, wieder von Venedig an, er hat ſich dort ein ganzes Jahr aufgehalten.

Livorno, den 14 December.

Der Graf Orlow hat ſich ein wenig unpäßlich nach ſeiner Reiſe befunden. Man meint er werde den Winter über hier bleiben, wenigſtens ſo lange bis die dritte Ruſſiſche Escadre von Porto Mahon angekommen iſt. Das Schiff, das den Grafen hergebracht hat, iſt ſehr an den Maſten beſchädiget, und ein anderes Ruſſiſches Schiff von 54 Canonen ſoll, ſagt man, verunglückt ſeyn. Man ſiehet itzo wieder in der See ein Ruſſiſches Schiff, wenn der Wind ſo bleibt, ſo wird es morgen hier einlaufen.

Dieſer Tagen iſt hier eine Ruſſiſche Fregatte von Portomahon angekommen; ſie bringt die Nachricht mit, daß die dritte Ruſſiſche Escadre bey ihrer Abreiſe noch in dem dortigen Hafen vor Anker gelegen.

Briefe von Maltha melden, daß daſelbſt ein Ruſſiſches Transportſchif von der letzten Escadre mit 500 Mann an Bord angekommen ſey.

Thorn, den 26. December.

Am verwichenen Sonnabend als den 22ſten dieſes Monats kam ein Corps von den Conföderirten, bey welchem ſich zween Marſchälle, Radziminski und Stempowski, zween Oberſten, Nowicki und Lewkowicz, nebſt einem Rittmeiſter Struſewski, befunden, gegen Dibow, jenſeits der Weichſel unſerer Stadt gegen über, angerückt. Nach Ausſage des gefangenen Cornets waren 7 bis 800 Pferde ſtark, und hatten die Abſicht die hieſige Weichſelbrücke zu ruiniren, um von der Königl. Salzniederlage auf Dibow das Salz bequem und ungehindert wegführen zu können. Sie hatten zu dieſer Abſicht ihre Anſtalten wohl eingerichtet, und ſetzten ſolche von beyden Seiten und in der Mitte auf das heftigſte fort. So bald von ihrer Annäherung die Nachricht in unſerer Stadt einlief, gieng der Herr Oberſte von Ilow, von dem Nachtſchen Infanterieregiment mit dem kleinen hier nachgelaſſenen Corps Ruſſiſcher Truppen dieſen Feinden entgegen, ſchlug ſelbige nach einem anderthalbſtündigen Gefechte zurücke und verfolgte ſie bis auf eine halbe Meile von unſerer Stadt. Sie hinterlieſſen bis 20 an Todten, und nach Ausſage der Gefangenen iſt die Anzahl der Bleßirten ſehr beträchtlich geweſen. Von Ruſſiſcher Seite beſtehet der Verluſt in einem Todten und drey bleßirten Pferden.

Berlin, den 5ten Januar.

Se. Maj. der König haben dem Generallieutenant und Chef der ſämmtl. Artillerie, auch Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Herrn Dieskau, eine anſehnliche Summe Geld zu ſchenken, und dem hieſigen Poſtdirector, Herrn Philippi, zugleich die erledigte Stadtpräſidenten-Stelle zu übertragen geruhet. Den 2ten dieſes ward der wirkl. Geheime Staats- und Juſtiz-Miniſter, Freyherr von Zedlitz, bey dem Königl. Staatsrath introducirt. Nach Briefen aus Warſchau iſt dort von Petersburg die ſichere Nachricht eingegangen, daß die Ruſſen ſich Bucharest der Hauptſtadt in der Wallachey bemächtiget haben.

Gelehrte Sachen.

Chriſtliche Kirchengeſchichte von Joh. Matthias Schroeckh, Profeſſor in Wittenberg. Zweyter Theil, Leipzig 1770.

Der Verfaſſer fährt in dem erſten Zeitraume der chriſtlichen Kirchengeſchichte fort, und wir beſchweren uns keinesweges, daß er nur erſt bis auf Antonin den Frommen dieſelbe in dieſem Theil fortgeführt hat, weil wir ungerne auch nur ein Capitel vermiſſen möchten. Da er mehr die Geſchichte der chriſtlichen Religion ſelbſt als der chriſtlichen Kirche zu ſchreiben ſucht, ſo muß er ſich nothwendig bey alle dem, was den Eintritt in die Religion merkwürdig gemacht hat, länger verweilen, als man es ſonſt in einer Kirchengeſchichte für nöthig befindet. Auch wir freuen uns, daß der Verf. die vornehmſten Quellen einer jeden Begebenheit anführet, wir werden aber gewiß nie von ihm anſtatt hiſtoriſcher Ausdrücke dogmatiſche und ſyſtematiſche verlangen, wir ermuntern den Hrn. Schr. vielmehr, ſolche Forderungen zu verlachen, und jede Wahrheit ohne Rückſicht auf gewiſſe Lehrſätze, ſie mögen dieſer, oder jener Kirche ſo gemein und ehrwürdig vorkommen, als ſie nur immer wollen, aufrichtig und ohne Scheu bekannt zu machen. Es würde zu weitläuftig und ohne Nutzen ſeyn, die Aufſchriften aller Capitel hieher zu ſetzen, wir wollen nur überhaupt ſagen, daß die wichtigſten Materien, die in dieſen Zeitraum gehören, gründlich und vortreflich abgehandelt, und daß ſie alle eben ſo nützlich als angenehm zu leſen ſind, und von jedem Freunde der Wahrheit geleſen werden müſſen. Wer ſo, wie Hr. Schr. die Beweiſe für die Lehre Jeſu zu führen weiß, kann ſich gewiß die geſegnetſten Früchte ſeiner Arbeit bey Zweiflern und Spöttern der Religion verſprechen, eher und gewiſſer, als wenn andre, die nicht gleiche Stärke des Geiſtes beſitzen, ganze Jahrgänge von Predigten darüber ſchreiben. Einige Dinge, die nicht von Feinden, ſondern von Lehrern der chriſtlichen Religion noch in Zweifel gezogen werden, als von Beſeſſenen ꝛc. werden hier als ausgemacht angenommen, welches vernünftigen Forſchern der Schrift nur Gelegenheit zum Nachdenken geben kann. p. 6. Zeile 6. ſcheinen uns die Worte: **in ſeiner Gemeinſchaft ſich endigen ſollte**, etwas dogmatiſch und dunkel zu ſeyn. Auch das Wort **Glaube**, finden wir in einigen Stellen in einer zu unbeſtimmten Bedeutung, als p. 22. Z. 10. **an der Stärke ſeines Glaubens**, beſſer: zuverſichtlichen Vertrauens, ſo auch p. 31. ganz unten. Daß die Lehrart Jeſu Chriſti p. 17. den Dienern der chriſtlichen Kirche beſtändig zur Vorſchrift dienen ſollte, verdient genau erwogen und ausgeführt zu werden. p. 19. glaubt Herr Schr. daß die Jünger Jeſu von ihm getauft worden wären, ſollte das aber wohl, wenn es geſchehen wäre, nicht aufgezeichnet worden ſeyn? Nach p. 23. iſt die Sünde wider den heil. Geiſt, welche den höchſten Grad der Ueberzeugung verachtet, die ſich ein Menſch wünſchen kann. p. 47. erklärt der Hr. Verf. gründlich, daß der Gebrauch der Schlüſſel des Himmelreichs ein Vorrecht der Apoſtel allein geweſen ſey, ob es ſchon nachmals die chriſtlichen Lehrer unter mancherley Deutungen, aber auch Mißbräuchen, an ſich gezogen haben. p. 65. unten bey den Worten: mit der Verpflichtung dieſe drey göttlichen Perſonen zu verehren, wiederholen wir die Anmerkung, die wir mit dem Hrn. D. Erneſti gemein haben, daß die Apoſtel nichts von Perſonen je geſagt haben.

(Der Beſchluß nächſtens).

Der, auf den 2ten Jan. zu Wolfenbüttel, in der Fr. Hof-Ger. und Conſiſt. Secr. Wittwe von Hantelmann Hauſe, zum öffentl. Verkauf, einer ziemlich completen Samlung antiq. ſilbernen und Kupf. Röm. Münzen, Bracteaten, und anderer Münzen, angeſetzter Termin, wird bis auf den 27ten Febr. d. J. ausgeſetzt. Die Verzeichniſſe davon ſind zu Hamburg bey J. C. Weſtphal et Compag. im Hopfenſack, wie auch zu Berlin, Bremen, Caſſel, Dresden, Frankfurt am Mayn, Gotha, Göttingen, Halberſtadt, Hannover, Halle, Hildesheim, Lüneburg, Lübeck, Leipzig, Magdeburg, Zelle, in den reſp. Poſthäuſern zu bekommen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 6.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 9ten Januar.

Marſeille, den 17ten December.

Herr Kerner, erſter Dollmetſch des Franzöſiſchen General-Conſuls auf Morea, hat ſeine ihm dorthin aufgetragene Commiſſions gut ausgerichtet. Der General-Conſul hat bekanntlich von Coron nach Malta flüchten müſſen, und von daher hat man hier eine vollſtändige Relation von der Expedition des Dollmetſch. Der Seraskier Baſſa zu Napoli di Romania hat ihn und ſeine Vorſtellungen, über den Verluſt, den die Franzoſen zu Coron erlitten, ſehr freundſchaftlich angehört, und ein Verzeichniß über das, was ein jeder verloren hat, von ihm gefodert, und ihn verſichert, daß ihnen alles vergütet, und die Thäter empfindlich geſtraft werden ſollten. Von Napoli di Romania iſt er nach Coron ſelbſt gegangen; hier hat man ihn mit allen Zeichen der Achtung und Freundſchaft aufgenommen, und durchgehends geäuſſert, wie man recht ſehr wünſche, daß der General-Conſul und die Franzoſen, die dort etablirt geweſen und weggeflüchtet ſind, daſelbſt zurückkommen möchten.

Livorno, den [illegible] December

Man hat hier die Nachricht, daß die Ruſſen auch die Inſel Taſſo, und Samothraki an der Küſte Romaniens, und Porto [illegible] unweit Tenedos erobert hätten, aber nach den neueſten Nachrichten aus der Levante iſt die ganze Ruſſiſche Flotte zurück, und bereits Paros paſſirt. Ein gut Theil der Ungewißheit, darinn man hier über die Unternehmungen und das Schickſal dieſer Flotte iſt, hat man den heftigen Orcanen zu danken, die im Archipelago und den dortigen Gewäſſern ſeither gewüthet haben, und die größtentheils den Schiffen, die hieher wollen, contraire geweſen ſind. So viel iſt indeß gewiß, daß man hier mehr Ruſſiſche Schiffe erwartet.

Florenz, den 8 December.

Unterm 23ſten Novemb. iſt ein Reſcript bekannt gemacht worden, darin der Toback von Sevilien, der Havana und von Holland, die zu Waſſer in Livorno ankommen, von dem im § 11 der Verordnung vom 11. May 1769 auferlegten Zoll frey erklähret werden, doch müſſen ſie nur Tranſitoguter ſeyn. Die [illegible], die ſeit ſechs Monathen in Stecken gerathen und die man als aufgehoben angeſehen hat, wird wieder von neuem in Stand geſetzt.

Aus dem Kirchenſtaat, den 18 Decemb.

Man hat alle Urſache zu vermuthen, daß die Nunciatur zu Turin durch Vermittelung des Spaniſchen Hofes wieder werde retablirt werden. Die Nuntiatur zu Liſſabon wird auf keine Weiſe in ihrer Jurisdiction beengt, ſondern ihr von allen Seiten Vorſchub gethan.

Aus Italien, den 21. December.

Der Herr Greppi hat ſeine Bedienung niedergelegt, und der Graf Chriſtiani iſt zum Generalintendanten des Finanzweſens in der Lombardie ernannt worden.

Paris, den 25 December.

Den 20ſten ſtarb hier Jean Senac, Geheimer Rath und erſter Medicus Sr. Maj. in ſeinem 80ſten Jahre. Er war Mitglied der Königl. Academie der Wiſſenſchaften, und hat verſchiedene phyſiologiſche und medicinische Schriften herausgegeben, die von den Kunſtverſtändigen ſehr geachtet werden. Der junge Noel, der mit dem Abt Chappe als Zeichner und Mahler nach Californien gieng, und geſtorben ſeyn ſollte, iſt hier unvermuthet mit vielen ſchönen Gemählden und Zeichnungen angekommen.

Auszug eines Briefes von Bourdeaux, den 25 December.

„Wir ſind hier über Krieg und Frieden noch leider in beſtändiger Ungewißheit. Die letztern Pariſer Briefe ſind voller Friedensgedanken, und künftige Poſt wird man ſolche vielleicht widerrufen; wenigſtens ſind wir dieſe Abwechſelungen ſchon ſo ſehr gewohnt, daß ſie keinen Eindruck mehr auf uns machen. Die ſtarken Zurüſtungen, die man allenthalben macht, laſſen uns keinen Zweifel mehr am Kriege, und in dieſer Vermuthung fängt man ſtark an, auf Waaren zu ſpeculiren. Die Zuckere ſind beſonders hitzig aufgekauft, und ſehr in die Höhe getrieben worden. Mit dem Coffee hat es länger gedauert, endlich aber iſt man auch darauf gefallen, und weil kein ſtarker Vorrath in der Stadt war, ſo hat man unbeſehens zu hohen Preiſen auf Lieferung weggekauft.“

Nachleſe aus London, vom 22 und 27 Dec.

Die Königl. Schaluppen, Hazard und Beagle ſind beſtimmt 3 Monath lang im irländiſchen Canale zu kreutzen.

Den 25ſten ſind des Morgens folgende Kriegsſchiffe von Spithead abgegangen: Yarmouth und Belliſle nach Plymouth; Rainbow nach der Küſte von Guinea, Centaur und Ramillies nach Irland.

Die Generalpoſtmeiſter Stelle iſt dem Lord le Deſpencer und dem Rgh. Hon. H. Fr. Thynne, Esq. vom Könige zugleich aufgetragen, der letzte iſt auch zugleich als Mitglied des Geheimenraths beeidiget worden, und hat bereits darin Sitz genommen.

Man ſpricht hier davon, daß auf einem unſerer Generalpoſtcomptoirs, auf erhaltene Nachricht von Verrätherey, verſchiedene Briefe zurück behalten ſind, und daß die Namen der Correſpondenten, nebſt verſchiedenen andern Umſtänden, nächſtens öffentlich bekannt gemacht werden ſollen.

Der Graf von Sandwich hat die beyden Squires, William Fraſer und — Phelps zu Secretarien in ſeinem Departement angenommen.

Die Briefe die man von Kaufleuten aus den verſchiedenen americaniſchen Colonien erhalten, ſagen, daß man dort von den Zurüſtungen zu einem Kriege gegen Spanien gehöret, und man itzt hoffe, alle Zwiſtigkeiten daſelbſt beygelegt, und alle Colonien zu ihrer eignen Vertheidigung vereinigt zu ſehen.

Man ſagt, nächſtens werde eine gewiſſe große Zunft eine Addreſſe überreichen, worin ſich ſolche erbieten werde, bey der gegenwärtigen Criſis lieber ihre Güter und Leben darzubringen, als einen nachtheiligen Frieden zu haben.

Es laufen hier aus allen Provinzen traurige Nachrichten von Sturmwinden und Ueberſchwemmungen ein; Allein auf der Rhede von Yarmouth ſind ſieben Schiffe mit Mauß und Mann vergangen.

Den 19ten dieſes iſt hier ein wichtiger Actien Proceß entſchieden worden. Es geſchiehet hier wohl, daß Leute, die Geld auf Actien vorgeſchoſſen haben, die Actien verkaufen, wenn ſie ſehen, daß ſie hoch im Preiſe ſind. Das hatte hier Andre auch gethan, und dabey anſehnlich gewonnen. Die Eigenthümer der Actien hatten es aber in Erfahrung gebracht, und legten einen Proceß gegen ihn an; den haben ſie mit den Unkoſten gewonnen, und die Erben des Hrn. Andre ſind durch Spruch Rechtens condemniret worden, den Eigenthümern alles, was er bey dem Verkauf gewonnen hat, zu vergüten. —

Den Moraliſten mag es nicht unmerkwürdig ſeyn, daß von Hoyle's Buch von den verſchiedenen Spielen die 14te Ausgabe in England herausgekommen iſt.

Auszug eines Briefes aus Williamsburg, in Virginien, den 19 October.

Heute haben wir unſern liebenswürdigen Gouverneur, Lord Botetourt, begraben. Viele vom Königl. Conſeil, und der Kammer der Repräſentanten folgten ihm mit zu Grabe, die ganze General-Aſſembly hat Trauer angelegt, und die ganze Colonie will Trauer anlegen. Der Lord iſt nur 53 Jahr alt geworden, und hätte 100 alt werden ſollen.

Pohlniſche Gränze den 29 December.

Es ſcheint als wenn bey Czenſtochau an der Warta das Schickſal der Conföderirten entſchieden werden ſoll. Sie haben ſich von allen Seiten dahin zuſammen gezogen, die Stadt ſehr befeſtiget, und erwarten die Ruſſen. Der Obriſt Drewitz iſt bereits da, und der General Weymarn commandirt täglich mehr Trupgen mit ſchwerem Geſchütz dahin, ſo daß die förmliche Belagerung nächſtens ihren Anfang nehmen wird.

Es iſt nicht zu vermuthen, daß ſich Czenſtochau ſo tapfer und hartnäckigt vertheidigen wird, als ſich Danzig in den vorigen Unruhen vertheidigte, aber die Folgen der Einnahme dürften vielleicht ohngefähr dieſelben ſeyn, viele von den Häuptern der Confederirten werden ſich unterwerfen, und hie und da wird ein Kriwiczy übrig bleiben, der ſich berechtigt glaubt, den Degen für die Ehre des Vaterlandes, noch immer in der Hand zu behalten.

Sawa, den der Graf Branicki bey Wieski Littowſky mit Verluſt ſeines halben Trupps zurückgewieſen, ſammlet itzo wieder Leute, und will einen andern Angriff wagen. Uebrigens halten die Confederirten in Großpohlen ſeit einiger Zeit wieder übel Haus, und ein gewiſſer Birnbaum, der der erſte und ärgſte von etwa funfzig Confoederirten iſt, die er bey ſich hat, übt allenthalben wo er kömt den unmenſchlichſten Muthwillen aus. Zu Meſeritz hat er einen Ball gegeben, und als die Leute in Meſeritz ſich weigerten hinzukommen, ließ er die Töchter mit Gewalt auf den Ball hinſchleppen, und die Väter und Mütter in ihren Häuſern ſchlagen und mißhandeln. Auf dem Guthe des Obriſtlieutenants von Kalkreuth iſt er nicht weniger unmenſchlich geweſen. Der Verwalter war nicht gleich willig ihm das Geld zu geben, was er forderte, und vielleicht hatte ers nicht, dafür ließ er ihn gleich auf der Stelle todt ſchlagen, nahm mit Gewalt weg was er finden konnte, und gieng mit ſeinen Leuten weiter. Es iſt itzo hier ein wahres Unglück ein Diſſident zu heiſſen, denn mehr brauchts nicht, um den Muthwillen ſolcher herumſtreifenden Partheyen zu verdienen, die ſich Confederirte nennen, aber in der That Mörder und Räuber ſind.

Wien, den 18 September.

Seit einiger Zeit kommen hier häufig Couriers von den Höfen zu Berlin und Verſailles; die allgemeine Meynung iſt, daß ihre Depeſchen den Frieden zwiſchen Rußland und den Türken betreffen, zu deren Herſtellung dieſe Höfe, ſo wie England, gemeinſchaftlich die Hände bieten wollen. Man ſpricht hier auch von Magazins die zu Trieſt ꝛc. angelegt werden, und von Trouppen die marſchiren ſollen, daher einige vermuthen, daß wohl noch etwas mehr als der Friede zwiſchen Rußland und den Türken die Cabinetter beſchäftige.

Berlin, den 5 Januar.

Der am hieſigen Hofe ſtehende Churpfälziſche Legationsrath und Reſident, Herr von Schlipp, iſt von Sr. Churfürſtl. Durchl. zum Miniſter Reſident ernannt, und hat neulich die Ehre gehabt Sr. Majeſt. in dieſer Qualität ſein Creditivſchreiben zu überreichen.

Haag, den 30 December.

Vorgeſtern begaben ſich die Mitglieder des Staatsraths in Corpore in die Verſammlung der Generalſtaaten, und überreichten Ihro Hochmögenden in Gegenwart des Statthalters mit den gewöhnlichen Formalitäten den Kriegsetat fürs künftige Jahr.

Von der Holländiſchen Gränze, den 5. Jan.

Seit den letzten Briefen aus London und Paris, zweifelt hier niemand mehr, ob wir Krieg haben werden oder Frieden, ſelbſt ohne die Nachrichten zu nutzen, die man ſich hier nur ins Ohr ſagt.

Was von einer Veränderung im Spaniſchen Miniſterio geſchrieben wird, findet hier keinen Glauben, da die Briefe, die grade aus Madrid herkommen, davon ſchweigen.

Hamburg, den 8 Januar.

Den 5ten iſt der Oberkammerherr Graf von Reventlow, hier von Copenhagen angekommen.

— —

Die Engliſchen Blätter erzählen folgenden groſſen Zug von einem Monarchen und folgenden nicht ſo groſſen von ſeinem Cavalier. Der Monarch ritt eines Morgens von niemand als einem Cavalier und einer Ordonanz begleitet, von ſeiner Reſidenz nach ſeinem Luſtſchloſſe, und ſahe an einem Pfoſten an der Heerſtraſſe ein Papier das mit groſſen Buchſtaben bemalt war. Er ließ es ſich durch die Ordonanz bringen und ſahe: es war eine Schmähſchrift, darin er ſelbſt auf die unverſchämteſte Art aller Laſter beſchuldigt ward, die irgend ein Unterthan begehen kann. Er zeigte es dem Cavalier, und fragte ihn, was er davon dachte. Wie, Sire, man muß den Verfaſſer ausfündig machen, und nach der Strenge beſtrafen. Das nicht, ſagte der König, du Ordonanz! klebe's wieder an, ich will dem Schmierer die Mühe erſparen, ein anders zu machen.

Gelehrte Sachen.

(Beſchluß.)

Bis p. 223. geht nun die eigentliche Geſchichte der Apoſtel, welche aus den Büchern der heil. Schrift mit groſſem Fleiß und vieler Genauigkeit zuſammen geſetzt iſt, wo zugleich die feinſten Bemerkungen über einige dahin gehörige Materien hin und wieder eingeſtreut ſind, auch von den Römiſchen und Jüdiſchen damit verbundenen Staatsveränderungen, Unruhen ꝛc. hinlängliche Nachrichten ertheilt werden. p. 189. fiel uns der Gedanke ein, daß, wenn das Evangelium Matthäi ſchon im 41 Jahr nach Chriſti Geb. geſchrieben wäre, es doch wunderbar ſey, daß die Apoſtel nie ihre neu zu bekehrenden Chriſten auf daſſelbe verwieſen haben, um die Geſchichte und Lehre Jeſu daraus zu lernen. Von p. 223. fängt man die folgende Geſchichte mit der Verfolgung der Chriſten unter dem Nero, und den erſten Biſchöfen der Römiſchen Gemeinde an. p. 235. geht er zu den Irrlehrern der erſten Zeiten über, als den Simon Magus, Doſitheus und Menander, wobey p. 237. die Erinnerung des Hrn. Verf. in unſern Tagen ſehr nothwendig iſt, "daß die Quellen des Irrthums nicht immer trübe und giftig geweſen ſind, **(und auch noch jetzo nicht immer ſind)**; ſondern daß auch oft aus dem beſten Herzen große Irrlehren hervorgebracht worden, auch die rechtgläubigen Chriſten, welche dieſelbe bemerkten, auf nicht geringere verfallen ſind, daß ferner nicht ſelten in der Geſchichte des Irrthums mehr Wahrheit gelernet wird, als da, wo die höchſte Richtigkeit der Lehre wohnen ſoll, und daß beſonders die alte Kirchengeſchichte p. 238. immer in ſolchen Schriften verfälſcht worden iſt, wobey die beſtrittene Parthey dazu beſtimmt iſt, durchaus Unrecht zu haben." Hierauf folgen: Der Untergang des Jüdiſchen Reiches und Volkes, und die Schickſaale und Lehrer der Chriſten unter dem Veſpaſian und ſeinen Söhnen. Was in der Geſchichte des Apoſtels Johannis von ſeiner **Offenbarung** gemeldet wird, verdient beſonders jetzund, da man das göttliche Anſehen derſelben aufs neue in Zweifel zu ziehen anfängt, genau erwogen zu werden. In der ältern Kirche wurde ſchon lange daran gezweifelt, und wenn alſo auch neuere Gottesgelehrten dieſelbe in Zweifel ziehen; ſo iſt man ihnen eben dieſelbe Freyheit und Nachſicht ſchuldig, wie Hr. Schr. recht erinnert, welche jene genoſſen haben. p. 298. behauptet der Hr. Verf. daß die bekannte ſtreitige Stelle im erſten Brief Johannis: Dreye ſind die da zeugen ꝛc. unächt ſey, **welches auch Luther meynte**, deswegen in ſeiner Ausgabe der Lutheriſchen Ueberſetzung, die bey ſeinem Leben gedruckt worden ſind, dieſe Stelle zu finden iſt, ſondern nur zuerſt in der Frankfurter Ausgabe vom Jahr 1574. "von welcher Zeit ſie auf eine unmerkliche Art (p. 296.) einen Platz, der ihr nicht gebührte, bekam und behielt." Die Irrlehren des Cerinthus und der Nicolaiten, die Geſchichte der Nazaräer und der Ebioniten werden nächſt den Schickſalen der Chriſten unter dem Nerva und Trajan und dem Leben und Schriften des Ignatius ſehr gut und gründlich beleuchtet. Unter Adrians Regierung erhoben ſich die Gnoſtiſchen Partheyen des Saturnius, des Baſilides und des Carpocrates, deſſen Parthey unſtreitig die ſchlimmſte war, und des Valentinus, der unter den Gnoſtikern das künſtlichſte und gewiſſermaßen ſinnreichſte Gewebe von Einfällen aufgeführt, auch den größten und längſten Beyfall gefunden hat. In den kleinen Ueberbleibſeln, die noch von ſeinen geiſtlichen Liedern und Reden ꝛc. vorhanden ſind, erſcheint er nicht ſo unſinnig, als man ihn ſeiner Aeonengeſchichte wegen nennen möchte, woraus wir deutlich ſehen, daß der Untergang von den Arbeiten der alten Ketzer ihrem Andenken ſehr nachtheilig geworden iſt, weil die alten Kirchenlehrer nur ihre Irrthümer erzählen und widerlegen, ohne auch ihre **beſſere** Geſtalt zu zeigen. Ueberdieſes haben auch p. 308. die meiſten Partheyen aller Zeiten, ehrliche und gottesdienſtliche, die Thorheiten, welche man ihnen vorgeworfen hat, größtentheils nicht ihren Stiftern, ſondern **den hitzigen und ausſchweifenden Anhängern derſelben** zu danken. Zu der Zeit der Verfolgung der Chriſten unter dem Adrian, unter deſſen Regierung ſich auch die Juden empörten, nahmen die Schutzſchriften der Chriſten ihren Anfang, deren Verfaſſer **damals meiſtentheils gelehrte und beredte** Männer waren, die den Chriſten eben ſo wohl Ehre machten, als Gönner zu erwerben wußten, welches um deſto nöthiger war, je gelehrtere und ſcharfſinnigere Gegner ſie unter den Heyden hatten, welche von feineren Köpfen **(leider! eben ſo wie in unſern Tagen)** gerne gehöret und geleſen wurden, und denen fiel es, da ſie einmal auf den Weg zu lachen gebracht waren, weiter gar nicht ein, zu fragen, ob auch den Chriſten Unrecht geſchehe, denn die meiſten laſſen ſich in dem Vergnügen, das ihnen artige Spöttereyen verurſachen, nicht gerne ſtören, und da dieſe noch mit ſcheinbaren Vorwürfen gegen die Chriſten begleitet wurden, ſo war es unangenehm, auf den wahren Grund des Chriſtenthums zu kommen. Celſus iſt der erſte und liſtigſte Feind des Chriſtenthums, welcher alle Einwürfe, die Juden und Heiden wieder die chriſtliche Religion ſeit ihrer Stiftung gemacht haben mögen, zuſammengenommen zu haben ſcheint, deswegen Hr. Schr. ſie auch weitläuftig erzählet, und woraus man deutlich ſehen kann, daß die mehreſten Spöttereyen neuerer Feinde der Religion nur neuaufgewärmte Wiederholungen ſind. Die untergeſchobenen Schriften der Chriſten und Ueberſetzungen ihrer heiligen Schriften, und die Irrlehre der Ophiten, des Cerdo und des Marcion beſchließen dieſen zweyten Theil, den wir mit eben ſo groſſem Vergnügen als den erſten aufmerkſam und ununterbrochen geleſen haben. Sollte nicht ein Regiſter dieſer und der künftigen Theile, die wir mit der größten Begierde erwarten, nöthig und nützlich ſeyn? Wir wünſchen dem Hrn. Verf. Muße, Bequemlichkeiten und Hülfsmittel, die zur Fortſetzung dieſes vortreflichen Werks erfordert werden, und bitten ihn, den Ruhm eines unpartheyiſchen und freymüthigen Geſchichtſchreibers, auf den er jetzo mit dem größten Rechte Anſpruch machen kann, ſich immer zu erhalten. Z.

No. 7.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 11ten Januar.

Kopenhagen, den 5 Januar.

Am 2ten dieſes haben der König, die Königinn, und der Cronprinz das Schloß Friedrichsberg verlaſſen, und ſich in hieſige Stadt auf das Schloß Chriſtiansburg verfügt, wo ſie den Winter über bleiben werden.

Statt des vormaligen Conſeil hat der König eine ſo genannte Conferenz errichtet, welche ſich, ſo oft er es befiehlt, oder es ſonſt nöthig ſeyn möchte, in der Canzley in dem Zimmer des vorigen Conſeils verſammlet. Es beſteht aus den Häuptern der königlichen Collegien und Departements, nämlich: dem Geheimen-Rath, Grafen von Oſten, wegen der ausländiſchen Sachen, dem Schatzmeiſter, Freyherrn von Schimmelmann, und dem Stiftsamtmann, Herrn von Scheel, abſeiten des Finanzweſens; dem Geheimen-Rath, Grafen von Harthauſen, und den Generals, Herrn von Gähler und Grafen von Rantzau, in Anſehung des See- und Landetats. Ein jeder von ihnen giebt ſein Bedenken ſchriftlich, welche darauf, nachdem ſie von dem Secretair des Collegii, dem Capitain von Gerſtenberg, zuſammen die Form eines Extracts bekommen haben, dem Könige zur Unterſuchung zugeſtellet werden.

Durch eine königliche Verordnung ſind die bisher gewöhnlichen mit Koſten verbunden geweſenen Diſpenſationen über die Ehen unter Bluts-Freunden abgeſchaft, und die Vollziehung ſolcher Ehen unter Geſchwiſter-Kindern und andern Bluts-Verwandten ohne weitere Bewilligung und Koſten frey gelaſſen worden. Der König hat durch eine andere Verordnung erlaubt, daß von nun an bis Ausgang des Maymonats fremder Rocken in Dännemark und Norwegen gegen 15 Schl. Dän. Zoll von jeder Tonne eingebracht werden möge.

Liſſabon, den 4 December.

Hier ſind ein Däniſches Kriegsſchif, die Prinzeſſin Louiſa Magdalena, und zwey Bombardiergalliothen, die zur Däniſchen Eſcadre gehören, und vor ſieben Wochen von Porto Mahon abgegangen ſind, eingelaufen, weil die beyden letztern durch den Sturm beſchädiget worden. Man erwartet noch zwey Schiffe von dieſer Eſcadre, und zwey andre, die grade von Copenhagen kommen ſollen.

Auszug eines Briefes aus Algier, den 29. November.

Der Dey erwartet zukünftigen Frühjahr wieder eine Däniſche Flotte. Da die Expedition der vorigen leidlicher für Algier abgelaufen iſt, als man hier vermuthet hatte, ſo iſt man trotziger geworden. Es wird indeß immer noch an den Veſtungswerken gearbeitet, um ſie der künftigen Flotte unüberwindlich zu machen, ich hoffe aber ſie werdens nicht ſeyn.

London, den 1 Januar.

Für itzo iſt von hier nicht viel neues zu melden. Das Parlament hat keine Sitzungen, und der nach Madrid geſandte Courier muß erſt wiederkommen, ehe etwas weiter in der Negociation mit Spanien geſchehen kann. Man meynt hier aber, daß mit Zurückkunft des Couriers die ganze Negociation geendigt ſeyn werde. Die Nachrichten von den Veränderungen des Franzöſiſchen Miniſterii beſtärken uns noch mehr in dieſer Muthmaſſung. Von der Seite erwartete man viel für die Erhaltung des Friedens, wiewohl einige ſagen wollen, daß der Herzog von Choiſeul nicht ſo ſehr für den Frieden geweſen, als er äuſſerlich zu ſeyn geſchienen. Wir verſäumen unſerer Seits nichts, was auf den Fall des Krieges gethan ſeyn muß. In Irland iſt verboten keine eingeſalzene Lebensmittel anderswohin als nach Groß-Britannien auszuführen, nach den Colonien in America iſt eben ein ſolcher Befehl für Kriegsbedürfniſſe aller Art abgegangen.

Von den Höfen von Petersburg, Wien und Berlin ſind dieſer Tagen wichtige Depeſchen angekommen, die den Frieden zwiſchen Rußland und den Türken betreffen ſollen. Es wird geſagt, daß der Congreß, auf dem darüber tractirt werden ſoll, nächſtens ſeinen Anfang nehmen wird, indeſſen ſollen bey alledem, nach den Depeſchen aus Petersburg, die Zurüſtungen zum künftigen Feldzuge dort mit aller Macht fortgeſetzt werden. Der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guines, erhielt den 29ſten des vor. Mon. von ſeinem Hofe die Nachricht von der Veränderung im Miniſterio, und unterrichtete noch denſelben Tag unſern Hof davon.

Verſailles, den 26 December.

Vorgeſtern gegen 11 Uhr brachte der Herzog von la Vrilliere dem Herzoge von Choiſeul das Königl. Handſchreiben, darin er ſeiner Aemter entſetzt und nach Chanteloux verwieſen ward. Er ſoll, nachdem er es geleſen hatte, dem Herz. von la Vrilliere geſagt haben, daß er ſchon ſeit vierzehn Tagen auf einen ſolchen Befehl gefaßt geweſen ſey, und als der Herzog von la Vrilliere hinzufügte, daß er innerhalb 24 Stunden nach Chanteloux abreiſen, und dort niemand als ſeine nächſten Blutsfreunde ſehen ſollte, ſchrieb er unmittelbar an den König, Se. Majeſtät zu bitten, daß er bis Donnerſtag in Paris bleiben dürfte, um ſeine Sachen zu reguliren, es iſt ihm aber zur Antwort geworden, daß er den folgenden Tag zu Mittage auſſerhalb dem Diſtricte von Paris ſeyn müßte. Dem Herzoge von Praslin, zu dem der Herzog von la Vrilliere gleich darauf nach Paris fuhr, iſt es, weil er ſich unpäßlich befindet, erlaubt worden, ſeine Abreiſe einige Tage aufzuſchieben.

Paris, den 28 December.

Vorigen Dienſtag Nachmittags um Drey kam der Herzog von Choiſeul hier von Verſailles an. Er ſchien die Ungnade des Königs mit vieler Gelaſſenheit zu ertragen. Den folgenden Morgen frühe wohnte er der Meſſe bey, und reiſete gegen 11 Uhr mit ſeiner Gemahlin, ſeinem Leib-Medico, und einem ſeiner Secretairs von hier nach Chanteloux ab. Verſchiedene Herren vom Hofe begleiteten ihn bis auf die erſte Station, und hier ſoll der Herzog beym Abſchied ſehr gerührt geweſen ſeyn. Denſelben Tag erhielt auch die Herzogin von Grammond Befehl innerhalb 24 Stunden Paris zu verlaſſen. So wird auch geſagt, daß der Erzbiſ. von Cambray und die Biſchöfe von Orleans und Rennes nach ihren Biſchthümern verwieſen worden.

So bald die Veränderungen im Miniſterio bekannt wurden, hörte man hie und da in den Gaſſen Vivat rufen, und ſahe Abends verſchiedene Freudenfeuer, alles in der Hofnung, daß nun das Brodt wohlfeiler werden, und das Parlement ſeine Geſchäfte wieder vornehmen würde.

Paris, den 31 December.

Der Herzog von Choiſeul iſt den 26ſten Abends um 6 Uhr zu Chanteloux angekommen, die Herzogin von Grammond wollte ihm dahin folgen, man ſagt aber daß ſie unterwegens Befehl erhalten habe, nach Cambray zu gehen.

Der Herzog von Praslin iſt vorigen Sonnabend von hier gereiſet, er dachte bis zur völligen Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit in Paris zu bleiben, es ward ihm aber angedeutet, daß er ſeine Reiſe beſchleunigen möchte. Der Herzog von la Vrilliere verſieht bis itzo die vacante Departements der beiden abgegangenen Miniſter, und was man von ihren Nachfolgern ſagt, ſind bloſſe Muthmaſſungen, ſo wie alles das bloſſe Muthmaſſungen ſind, was man über die Urſachen dieſer Veränderungen und ihre Folgen wagt. Sonſt beſtimmt man das Kriegs-Departement dem Gen. Lieutenant Graf de Müy, das Departement der Marine, dem Herren von Vergennes, und die auswärtigen Angelegenheiten dem Herzog von Aiguillon oder dem Cardinal von Bernis.

Das Parlement iſt vorgeſtern auf einige Augenblicke verſammlet geweſen, zu vernehmen ob etwas neues von Hofe eingegangen wäre, auf die Nachricht aber, daß nichts eingegangen ſey, beſchloſſen ſie auf heute wieder eine Verſammlung, und giengen aus einander. Sie haben ihrem erſten Präſidenten von neuem aufgetragen, alles anzuwenden, um Se. Majeſtät zu einer Antwort auf ihr Arret vom 10ten und 13ten zu bewegen. Der Prinz von Conde iſt vorigen Freytag dreymal bey dem Präſidenten geweſen, man hoft daraus, daß es zu einem Vergleich kommen möchte.

Es wird verſichert, daß nächſtens durch ein Arret des Staatsraths die Ausfuhr des Getraides aus dieſem Königreich werde verboten werden. Der ſouveraine Rath von Elſas hat bereits durch ein Arret vom 5ten dieſes die Ausführung nicht allein von Getraide und Mehl, ſondern auch von Erdäpfel und getrockneten Früchten bey ſchwerer Strafe verboten.

Wien, den 19. December.

Nach den Nachrichten von den Granzen, wo der Cordon von unſern Truppen iſt, ſind die Erbländer bis itzo noch von der Peſt frey, die in Pohlen immer noch wüthet. Die letzten Briefe aus Pohlen ſagen, daß ſie ſich ſchon in der Ukraine geäuſſert habe, und daß man fürchte, ſie werde ſich noch weiter ausbreiten.

In Briefen aus Conſtantinopel wird gemeldet, daß alle Chefs der Türkiſchen Armee dahin berufen worden, den Berathſchlagungen über den künftigen Feldzug beyzuwohnen.

Genua, den 15 December.

Nach Briefen von Spanien beſteht die Spaniſche Seemacht, aus 50 Schiffen von der Linie, 38 Fregatten, 14 Chebecken, 8 Bombardiergallioten, auf welchen ſich in allen 4216 Stück Kanonen und 45960 Matroſen befinden; auſſer einer Landmacht von 92000 Mann Infanterie und 12000 Mann Cavallerie.

Livorno, den 19 December.

Den 12ten morgends lief hier eine Rußiſche Fregatte mit einem eroberten Schif ein, das unter der Flagge von Trieſt eine Ladung für die Türken an Bord hatte. Den 14ten Abends gieng die Fregatte, der Graf Czernicheff, unter Commando des Capitains Dieſtindern mit Depeſchen für Porto Mahon unter Seegel.

Rom, den 15ten December.

Der Pabſt ließ vorigen Mittwochen die Prälaten Archetti und Firrao zu ſich rufen und gab ihnen zu verſtehen, daß er willens ſey, einen als Nuntium nach Pohlen, und den andern nach Cölln zu ernennen. Vorigen Freytag ſtarb der Cardinal Pietro Paul Conti de Camerino, nach einer langwierigen Krankheit in ſeinem 81ſten Jahre. Er war den 2ten October 1759. unter dem verſtorbenen Pabſt, Clemens dem dreyzehnten, Cardinal geworden.

Aus Italien, den 24 December.

Das Gerüchte erhält ſich noch immer, daß zu Trieſte Magazins angelegt werden, und nächſtens ein Corps Oeſterreichiſcher Trouppen ſich nach Italien auf den Marſch begeben werde.

Freyburg in der Schweitz, den 20. Dec.

Den 17ten dieſes ſtarb hier der ſogenannte Avoyer, oder erſte im Magiſtrat, der Herr von Halle; er war 81 Jahre alt, und 34 Jahre Avoye geweſen, und wird ſehr bedauret.

Braunſchweig, den 6 Januar.

Den 3ten dieſes Abends um 11 Uhr, ſind hier der Kronprinz, und der Prinz Friedrich Adolph von Schweden, Königl. Hoheit, glücklich angekommen.

Niederelbe, den 11. Januar.

Privatbriefe aus Frankreich melden, daß das Regiment Navarra, das aus vier Bataillons beſteht, Befehl erhalten hat, den 25ſten vorigen Monaths nach Liſieux und Bayeux in der Normandie aufzubrechen, das Regiment Champagne ſoll gleichfals Befehl zum Aufbruch dahin erwarten.

Se. Majeſt. der Kayſer haben einen Tag in der Woche beſtimmt, an dem Sie jedermann, der etwas zu ſuchen hat, Gehör geben wollen, und zu dem Ende allen Hofbedienten den Befehl ertheilet, niemand, wie gering er auch ſey, abzuweiſen, weil der Kayſer dafür hält, daß auch dem Geringſten Recht wiederfahren müſſe.

In einer der Sitzungen des Parlements in Paris hat der Präſident Jaquier eine Rede gehalten, die man dort als ein Meiſterſtück in der heroiſchen Gattung anſieht. Er ſagt unter andern darin:

"Ich weiß wohl, daß mein Kopf in Gefahr iſt, und daß es bey mir ſtehe, ſicher zu ſeyn. Aber ich verachte eine Sicherheit von der Art, und denke, daß Magiſtratsperſonen, die man mit Schande überladen hat, nicht mehr ihr ehrwürdiges Amt mit Anſtand bekleiden können, und daß die Beſchuldigungen, die in dem Edict gemacht werden, ihnen nichts anders übrig laſſen, als den König zu bitten, daß er ſein Edict zurück: oder ihnen das Amt nehme, womit er ſie bekleidet hat, oder daß er ihnen den Kopf vor die Füſſe lege. Das ſind die Geſinnungen, die ich jederzeit gehabt habe, und mit welchen ich zu Grabe gehen will.

Und in dem Arret vom 13ten heißt es: Erlauben Sie, Sire, daß wir ſie mit den Worten anreden dürfen, die der erſte Präſident von Harlay den 19 Jun. 1604 zu König Heinrich den 4. ſagte: Wenn es Ungehorſam iſt treu zu dienen, ſo begeht das Parlament allemal dieſen Fehler, und wenn die uneingeſchränkte Macht des Kön. und das Beſte ſeines Dienſtes im Streit gerathen, hält ſich das Parl. verbunden, daß eine höher zu achten als das andere, nicht aus Ungehorſam, ſondern um ihre Pflicht zu erfüllen, und den wohlthuenden Beyfall ihres Gewiſſens zu haben.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Haude und Spener haben verlegt: **Joh. Chriſtoph Stockhauſens Entwurf einer auserleſenen Bibliothek für die Liebhaber der philoſophiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften. Zum Gebrauche akademiſcher Vorleſungen.** Vierte und viel vermehrte Auflage. 1771. 1 Alph. 20 Bog. 8.

Dies Buch hat durch gegenwärtige Ausgabe beynahe ein ganz neues Anſehen bekommen, ſo häufig ſind die Zuſätze und Verbeſſerungen, welche der Verf. hinzugefüget hat. Es war bisher ſchon, ungeachtet vieler Mängel, das Beſte oder vielmehr Einzige in ſeiner Art, und die Brauchbarkeit deſſelben iſt durch den Fleiß, welcher bey dieſer Auflage darauf verwendet iſt, noch weit größer geworden. Durchgehends finden wir mehr Vollſtändigkeit; einige vorher noch ziemlich leere Fächer, z. E. in der engliſchen Litteratur, in der Muſik ꝛc. ſind ausgefüllt worden; es herrſcht mehr Richtigkeit und Genauigkeit, und man wird nicht leicht ein wichtiges Werk in einer der hier abgehandelten Wiſſenſchaft. vermiſſen. Inſonderheit iſt die Anzahl der litterariſchen und zur Geſchichte der Bücher gehörigen Anmerkungen ſehr vermehret, auch ſind mehrere und beſtimmtere Urtheile hinzugefüget worden. Dennoch wünſchten wir, daß der Verf. in Anſehung des letztern weiter gegangen und ſein Werk durchgehends mit genauen charakteriſtiſchen Urtheilen über die angeführten Werke verſehen hätte; wenigſtens ſollten die unbedeutenden Urtheile gänzlich weggeblieben ſeyn. Manchmahl ſollte auch die Wahl ſtrenger ſeyn, und nicht ſo viel Werke von einer Art angeführet werden, wo bloß das Beſte hinreichend wäre. Doch, wie das Buch nun da iſt, verdient es geſchätzt zu werden. Da der Druck ſo lange verzögert worden: ſo hätten die während der Zeit herausgekommenen neuen Bücher hinten nachgeholt werden mögen. Wir wollen einiges, was uns zu fehlen oder irrig zu ſeyn ſcheint, anzeigen, weil ein Werk, wie das gegenwärtige, am beſten durch die Beyträge mehrerer vollſtändig und gänzlich richtig wird, ſo wie der Verf. ſchon Beyträge von einigen Freunden, die er aber nicht nennt, erhalten zu haben rühmt.

S. 7. Wer den **Gaſſendus** lieſet, wird nicht das Syntagma in Quart brauchen wollen, welches nur eine alte Ausgabe des Werks in Folio iſt. S. 11. **Dutens** Ausgabe von **Leibnitzens** Werken, iſt lange heraus. S. 15. Die **Encyclopädie** darf in Frankreich nicht öffentlich gedruckt werden. Es kommen zwo neue Ausgaben heraus; die eine von den Verfaſſern, und die andre zu Yverdon. S. 18. Worinn die Vorzüge der **Bruckeriſchen** Fragen vor dem großen Werke beſtehen, wiſſen wir nicht. S. 20. Fehlen **Feders** philoſophiſche Lehrbücher; auch wird nicht beſtimmt, welche unter der Menge lateiniſcher Syſteme vorzüglich ſind. S. 27. **Reimarus** von den Trieben der Thiere iſt nun auch ins Franzöſiſche überſetzt. S. 29. Vom Phädon iſt ſchon die dritte Ausgabe heraus. S. 30. Daß hier des **Bonnetſchen** Werks, welches Herr Lavater neulich überſetzt hat, nicht erwähnt wird, muß wohl daran liegen, daß dieſe Bogen eher abgedruckt waren. S. 33. Daß **Thiele** die lateiniſche Ueberſetzung von der **Theodicee** ſo ſehr verbeſſert hatte, können wir nicht finden. S. 41. ſoll **Boyliſches Inſtitut** ſtatt Bogiliſchen geleſen werden. **Thomas Derham** hat auch den **Derham** nicht ins Italiäniſche überſetzt. S. 48. Hier muß die neue Wirtenbergiſche Ausgabe der Transactionen hinzugeſetzt werden, aus der Hamburgiſchen Ueberſetzung iſt nichts geworden. S. 52. fehlt der ſchätzbare, auf chemiſche Verſuche gebaute Mineralogie von **Cronſtadt**. S. 62. thue man den Auszug aus dem **Büffonſchen** Werke hinzu, wobey die anatomiſchen Kupfer und Unterſuchungen weggeblieben ſind. S. 80. Von **Iſelins** Geſchichte der Menſchheit ſind zwo ſehr verbeſſerte Ausgaben 1768 und 1770 heraus.

In dem Kapitel über die ſchönen Wiſſenſchaften finden wir viel neue Zuſätze, ſonderlich die Alterthümer und Gelehrte Geſchichte betreffend. Das Verzeichniß der beſten Ausgaben und Ueberſetzungen claſſiſcher Schriftſteller im Anhange iſt ein brauchbarer Zuſatz, obgleich in Anſehung der Ueberſetzungen theils nicht Wahl theils nicht Vollſtändigkeit genug herrſcht. S. 92. ſollte nicht **Derhardings** aus dem **Däniſchen** überſetzter **Herodian**, und noch weniger die **Ilias in Hexametern** gelobt ſeyn.

(Die Fortſetzung folgt.)

In Hamburg auf dem Catharinen Kirchhof, in Heinſens Hof, ſind friſche und große Neun-Augen in Längen, desgleichen Liſſaboniſche Schocolade in Formen von 1 Pfund, zu ſehr billige Preiſen zu haben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und dortigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 5.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 12ten Januar.

Auszug eines Schreibens aus Petersburg den 25 December.

Se. Majeſt. der König von Preuſſen haben unſern allergnädigſten Großfürſten mit dem ſchwarzen Adl. Orden beſchenkt, und Ihro Königl. Hoheit der Prinz Heinrich haben ſelbigen am 20. dieſes Höchſtdemſelben ſelbſt umgehangen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich ſind von Ihrer Unpäßlichkeit völlig wieder hergeſtellet, und haben geſtern als den 24ten dieſes Abends Ihre Reiſe nach Moſcau angetreten; wie es verlautet, ſo wird der Prinz ſich nicht länger als 4 bis 5 Tage daſelbſt aufhalten.

Man hat nunmehro umſtändlichere Nachrichten von der Einnahme von Tulcia. Der Major Mecknob, welcher es eingenommen, hat ſich, nachdem er alle daſelbſt befindliche Canonen vernageln und in die Donau werfen laſſen, ohne der Stadt und den Einwohnern den geringſten Schaden zuzufügen, über die Donau nach Ismail zurückgezogen. Es wäre unmöglich geweſen, die Stadt zu erhalten, da ſie nur 23 Werſte von Isaccia entfernt liegt, wo der Großvizir mit ſeiner ganzen Armee ſtand. Indeſſen iſt es den Unſrigen gelungen, die feindliche Armee zu allarmiren, ſo daß ſich der Großvizir mit ſelbiger in die Gebürge nach Babada zurückgezogen, und bey Isaccia nicht mehr als 50 Zelte und einige Artillerie zurückgelaſſen hat.

Warſchau, den 29 December.

Nach einer über Lemberg eingegangenen Nachricht haben die Ruſſen auch Geurgiewo die letzte Veſtung der Türken an der Donau beſetzt.

Vorgeſtern kamen ein Trupp Conföderirte nach Marienwert eine kleine viertel Meile von hier, und nahmen den dortigen Einwohnern mit Gewalt weg was ſie nicht mit gutem geben wollten.

Stockholm, den 1 Januar.

Verſchiedene der hieſigen Kaufleute haben beym Könige um eine erneuerte Octroi auf den Handel nach der Levante angeſucht. Das Anſuchen iſt dem Königl. Commerz Collegio mit dem Befehl ihr Bedenken darüber zu geben, remittirt worden.

Wien, den 22 December.

In dem hieſigen Arſenal wird unaufhörlich gearbeitet, man weiß noch nicht, was damit gemeint ſey. Alle Woche werden neugegoſſene Kanonen probirt, und man ſagt, daß ſeit der Regierung des Kaysers Joſeph des 2ten mehr als 4000 Stück Kanonen von verſchieden [illegible] Calwer gegoſſen, und ſo wol nach den Veſtungen als zu Regimentern tranſportirt werden. Dem Vernehmen nach, ſollen künftiges Frühjahr nicht allein bey [illegible], ſondern auch in Böhmen und Mähren zahlreiche Campements formirt werden.

Von verſchiedenen Kayſerl. Königl. Verordnungen, welche von dem Anfange des Jahres 1771 an beobachtet werden ſollen, enthält eine ein geſchärftes Verbot der Einfuhre aller Franzöſiſchen und andern Seiden Band-Waaren, zum Schaden der hieſigen und andern Erbländiſchen Fabriken. Eine andre verbietet die Einfuhr aller ausländiſchen Alaune, mit alleiniger Ausnahme der Römiſchen. Auf beyde Fälle wird den Granz-Zoll-Aemtern der gemeſſenſte Befehl ertheilt, bey jedem Tranſport einiger Waaren ihren Fleiß in Unterſuchung derſelben zu verdoppeln, widrigenfalls aber die ſchärfſte Ahndung zu gewärtigen. Eine dritte Verordnung iſt des Inhalts, daß die auf das Jahr 1770 ausgeſchriebenen und erhobene Extra-Steuer in hieſigen Erblanden auch noch das 1771ſte Jahr fortdauern ſoll. Man will auch noch von einer vierten Verordnung ſprechen, welche aber erſt bekannt gemacht werden ſoll, und die Erziehung der verwaiſeten Soldaten-Kinder bis in das 12te Jahr betreffen wird. Jeder Bürger ſoll nach derſelben gehalten ſeyn, ſolche Kinder ohne Widerrede anzunehmen, dafür aber aus einem gewiſſen von dem Invaliden-Inſtitut errichteten Fond auf ein jedes ſolches Kind, vom 3ten Jahre an bis in das 12te, täglich 5 Kreuzer für die Verpflegung erhalten.

Nach einem Verzeichniſſe, das man hier ſiehet, und welches für zuverläſſig ausgegeben wird, ſoll die Kön. Preußiſche Kriegesmacht gegenwärtig an Cavallerie, als Cüraßiern, Dragonern, Huſaren ꝛc. wirklich 32300 Mann, die ſämtliche Infanterie aber über 120000 Köpfe ſtark ſeyn, mithin in allem aus mehr als 153000 Mann beſtehen, die Waffen tragen.

Turin, den 15 December.

Vorigen Sonntag declarirte der König die Vermählung der Prinzeßin Joſephine, ſeiner Enkelin, mit dem Grafen von Provence, und empfing den folgenden Tag die Glückwünſche der Perſonen vom erſten Range.

Parma, den 16 December.

Unſre Herrſchaften befinden ſich nebſt der neugebohrnen Prinzeßin bey erwünſchteſtem Wohlſeyn.

Der Magiſtrat dieſer Stadt erwartet die Befehle des Infanten, um nach dem Beyſpiel von Turin und Bologna Oerter anzulegen, wo Quarantaine, wegen der in Pohlen herrſchenden Peſt, gehalten werden ſoll. Es haben auch die benannten Städte an ihn deswegen eine Requiſition ergehen laſſen.

Auszug eines Briefes aus Paris, den 1 Jan.

Die Veränderung im Miniſterio war hier ſehr unvermuthet; man wußte wohl, daß ſeit einiger Zeit der Einfluß des Herz. v. Choiſeul bey Hofe nicht mehr ſo groß war, aber an ſo etwas, als geſchehen iſt, dachte niemand als vielleicht der Herzog ſelbſt, und eine und andre, denen die Urſachen bekannt ſeyn mochten, die Se. Majeſt. bewogen haben den Schritt zu thun. Ueber dieſe Urſachen wird hier verſchiedentlich gemuthmaßt. Die meiſten glauben, daß die Mißhelligkeiten mit dem Parlement wenigſtens einen Antheil daran haben, und die Mißhelligkeiten zwiſchen Spanien und England den andern. Es giebt aber der Urſachen ſo viele, warum ein Staatsminiſter abgehen kann, daß es leichter iſt Urſachen zu finden, warum einer abgeht, als warum einer bleibt. Die wahre Urſache aber, warum einer abgegangen, iſt ein heiliger Ort, den die Götter beſuchen, dem ſich aber kein Unterthan nähern muß. Es war eben im Vorſchlag, daß verſchiedene neue Regimenter errichtet, und verſchiedene Promotions geſchehen ſollten, als der Herzog abgieng. Alles dies dürfte nunmehro wohl manche Abänderungen leiden, wie es überhaupt nothwendig iſt, daß eine ſolche Veränderung eine Menge gröſſer und kleiner Folgen nach ſich ziehe. Bis dato iſt die Charge des Herz. von Choiſeul keinem andern aufgetragen. Sie wird dem Vernehmen nach in mehrere kleinere vertheilet werden, und Se. Maj. ſollen willens ſeyn, in den verſchiedenen Departements für viele Millionen Aemter einzuziehen.

Portsmouth, den 25. Decemb.

Capitain Elliot, Commandeur des Kriegsſchifs, the Portland, von 50 Kanonen hat Befehl erhalten, ſich auf einem Monath mit Proviant zu verſehen, und zu einer geheimen Expedition fertig zu halten. Geſtern ſind der General Moſtyn und Lord Georg Lenox am Bord der Fregatte the Emerald nach Minorca abgegangen. Das Schif the Emperor of Germanie, das mit Kriegesbedürfniſſen nach Gibraltar beſtimmt iſt, ſoll nicht ohne Convoy dahin abgehen.

Haag, den 4. Januar.

Der Herr Carl Johan von Lichberg, Rath und Secretair der Stadt Goes, hat wegen der Provinz Seeland im Staatsrath Sitz genommen.

Den erſten dieſes empfingen der Erbſtatthalter bey Gelegenheit des neuen Jahres die Glückwünſche von den fremden Miniſtern, dem Adel und übrigen Standesperſonen. Ihro Königl. Hoheit haben geſtern die erſte Promenade nach ihren Wochen gemacht, und werden künftigen Sonntag öffentlichen Kirchgang halten.

Der Rußiſch-Kayſerl. Miniſter, Prinz Gallizin, und der Großbritanniſche, der Ritter Yorck, haben mit verſchiedenen von den Generalſtaaten mehrmahlen Conferenzen gehabt.

Dresden, den 5. Januar.

Se. Churfürſtl. Durchl. haben den Vice-Canzler, geheimen Kriegsrath und Bürgermeiſter in Leipzig, Freyherrn von Gutſchmidt zum Conferenzminiſter und wirklichen Geheimenrath mit Siz und Stimme zu ernennen geruhet.

* * *

Man lieſt gerne Nachrichten von Leuten die über hundert Jahre alt geworden, ſo wie man gerne von Quarternen hört, die gewonnen ſeyn ſollen, vermuthlich weil man gern über hundert Jahre alt werden und Quarternen gewinnen möchte; beydes iſt auch möglich, das eine in allen Ländern, und das andre in allen Glücksrädern, nur freylich häufig ſind die wirklichen Fälle nicht. Indeſſen findet man doch dann und wann Beyſpiele von dem einen, ſo iſt untern andern zu Wavern unweit Amſterdam den 21ſten December ein Schuſter, Paulus von Wormen, in ſeinem 102ten Jahre geſtorben. Er ſoll in ſeinem Leben neun Feldſchlachten mitgeſchlagen, und als er aus dem Kriege zu Hauſe kamm, ward er Bräutigam, Mann und Vater. In ſeinem 100ſten Jahre konnte er noch ohne Brille leſen, und in ſeinem 102ten, ſagt die Holländiſche Courante, noch eine lange Pfeife voll Toback von Anfang bis zu Ende ausrauchen, ohne ſie mit der Hand zu halten.

Ein Mechanicus zu Klauſenburg in Siebenbürgen, Enyedi, hat neulich eine Maſchine erfunden, die eine Art Hebel von der erſten Art iſt; ein Menſch kann mit Hülfe derſelben ein Gewicht von 5 bis 6000 Pfund, und das aus einer Tiefe von 100 Klaftern, herauf heben. Andre Mechanici können zwar eben das mit ihren Inſtrumenten leiſten, aber ſie verlieren immer dabey an Geſchwindigkeit, was ſie an Kraft gewinnen, ſo daß viele Zeit erfodert wird, ehe ſechstauſend Pfund hundert Klafter heraufgezogen werden. Enyedi thut es in zwölf Minuten, und das iſt eben der Vorzug ſeiner Erfindung und ihr Verdienſt. Er hat auſſerdem noch viele andre ſehr nützliche Maſchinen erdacht, und ſoll nach Wien kommen, ſie Ihro Maj. zu präſentiren. Man vermuthet, er werde in Wien ſo belohnt werden, daß er ſeine Erfindungen bekannt machen kann.

Man hat neulich in den Zeitungen eine Geſchichte von einem gewiſſen Engl. Frauenzimmer, Miß Benſen, geleſen, die als ein Kind in ein Benedictiner-Kloſter gebracht ſey, bis in ihr 30 Jahr darinn gelebt, und nämlich um eines gewiſſen Fremden willen, mit dem ſie von ohngefähr bekannt geworden, das Kloſter verlaſſen, ihn geheyrathet, und mit einem freyen Vermögen von 100000 Pf. Sterl. beſchenkt habe. Zur Ergänzung dieſer Geſchichte dient, in Ermangelung der Engl. Poſten, daß dieſe gewiſſe Miß Benſon die Tochter eines gewiſſen Maſter Rich, eines Entrepreneurs der Comedie, daß ſie zu Calais in einem gewiſſen Kloſter geweſen, und daß ſie endlich nur gewiſſe 1000 Pf. Sterl. reich ſey. Maſter Rich hatte in allem nur 3000 Pf. und 1000 hat er an andre vermacht.

Gelehrte Sachen.

(Beſchluß.)

S. 116. daß Pfeiffers Antiq. Graecae rar wären, daran zweifeln wir. Aber ſollte Erneſti Archaeologiae litterariae, ein zur Leſung der Alten, und zur Kenntniß der darin erwähnten Kunſtwerke wichtiges Compendium nicht übergangen ſeyn. S. 124. **Gebauers** über den Tacitus ſind ſchon getadelt. Daß S. 127. **Leſſings** antiquariſche Briefe und die critiſchen Wälder mit Stillſchweigen übergangen, hingegen die **Klotziſchen** Schriften mit ſo großen Lobe genannt ſind, könnte von manchen dem Hrn. Verf. zur Partheylichkeit angerechnet werden. S. 144. **Schröckhs** Biographie gehört nicht zur Litteraturgeſchichte. S. 148. das Journal étranger hat ſchon lange aufgehöret, ſo wie die Gazette litteraire, die an deſſen Stelle kam.

Das Kapitel von der Geſchichte iſt noch mehr erweitert und merklich verbeſſert worden. Inzwiſchen erinnern wir folgendes: S. 159. ſollte die deutſche Ausgabe des **Guthrie** nicht ſo im Vorbeygehen genannt werden. Die vortreflichen Anmerkungen eines **Heyne, Ritter, Krauſe, Schröckh** u. ſ. w. geben ihr einen Werth, den das Original nicht hat. **Borſen** hat ſich wacker daraus zu bereichern gewußt; dies iſt aber auch das einzige Verdienſt ſeines Auszugs. **Hauſens** Geſchichte — Wer Stockhauſens Charakter kennt, kann bey ihm keine Nebenabſichten vermuthen, wir begreifen alſo nicht wie es zugeht — wird gelobt. S. 172. fehlt **le Brets** Umarbeitung von **Languet**. S. 175. fehlen **Schlözers** ruſſiſche Annalen, **Gebhardi** däniſche Geſchichte, **Botins** ſchwediſche, S. 183. Robertſons Geſchichte Carls V, S. 195. **Schlegels** Leben der däniſchen Könige. S. 209. zweifeln wir, daß **Martinieres** geographiſches Wörterbuch ſo ſchätzbar ſey, als der Verf. glaubt. S. 213. fehlen de la **Lande** Reiſen nach Italien.

Bey den Romanen finden wir nur wenig Zuſätze. Ueberhaupt hätten wir hier mehr Wahl gewünſcht.

Das poetiſche Fach iſt nun ſehr anſehnlich und voll

Kändia. S. 247. fehlt **Schlegels** neueſte viel vermehrte Ausgabe von Batteux, S. 277. Wieland iſt nicht blos durch den Antiovid als Lehrdichter bekannt, ſondern durch ſeine moraliſchen Briefe. S. 272. **Sanſeverino** Gedichte iſt keiner Erwähnung werth. S. 275. **Michaelis** hat ſeine Gedichte ſchon ſehr verbeſſert edirt. S. 285. **Cramers** Oden ſtehen gar nicht in ſeinen vermiſchten (ganz proſaiſchen) Schriften. Hier fehlen ſeine evangeliſche Nachahmungen der Pſalme Davids. **Käſtners** Epigramme ſind gewiß nicht alle ſchön. Viele haben einen ängſtlich geſuchten Witz. Die Nachrichten über das Theater ſind hier am vollſtändigſten, aber in Anſehung des Franzöſiſchen nicht genug mit Urtheilen begleitet. S. 316. **Klopſtocks** David iſt noch nicht gedruckt *. **Creutzens** Seneca verdient des Verfaſſers Lob nicht. S. 318. **Boiſſu** iſt ein ſchlechtes Werk, gleich dem **Zobegnac**. Daß **Goldoni** Meiſterſtücke von Operetten gemacht hat, wiſſen wir nicht, die wir kennen ſind ſchlecht.

Zu dem Kapittel von der Beredſamkeit wiſſen wir nichts hinzu zu ſetzen, als daß S. 351. itzt **Fordyces** Predigten für Mannsperſonen zugeſchrieben werden.

Im 7 Kapittel fehlen **Baſedows** wichtige Schriften über die Erziehung und ſein Elementarwerk. S. 381. der Abentheurer iſt nicht überſetzt. S. 390. der patriotiſche Zuſchauer iſt nicht von **Ebeling**, ſondern von **Schmalz** überſetzt. 2 Theile ſind ſchon heraus. S. 393. von **Gemmingens** Schriften iſt die neue Braunſchweigiſche Ausgabe längſt erſchienen.

Das Kapittel von der Muſik iſt ganz [illegible], aber wohl zu ſehr hiſtoriſch und nicht genug für eine auserleſene Bibliothek eingerichtet. S. 457. wird **Piccini** und **Galuppi** zu tief heruntergeſetzt. Ihr Genie iſt gewiß nicht klein. Auch fehlt **Guglielmi**. S. 472. für den Hoboe hat **Fiſcher** ſchön geſetzet. **Schoberts** Arbeiten fürs Clavier hätten nicht ganz vergeſſen werden ſollen. Auf dem Flügel nehmen ſie ſich nicht übel aus.

Die zur Mahlerey und den bildenden Künſten gehörigen Werke ſind auch vollſtändiger angezeigt, doch fehlen **Heineckens** Nachrichten von Künſtlern und Kupferſtechern, und **Fueßlis** Künſtler-Lexicon, ein Hauptwerk. S. 483. **Lepiere Catalogue** iſt, ſo viel wir wiſſen, eben das von **Klotzen** herausgegebene Buch. Unter den deutſchen Mahlern fehlen einige der wichtigſten, **Rode**, **Reclam**, **Verroſeer**, **Mayrens**, u. a. und S. 515. iſt unſer vortrefflicher **Bauſe** vergeſſen worden; einiger andern Mängel zu geſchweigen. Inzwiſchen wünſchten wir, daß der Verf. doch die übrigen ſchönen Künſte nicht übergangen, und die vornehmſten Bildhauer, Baumeiſter, Stein- und Stempelſchneider nahmhaft gemacht hätte.

Der angehängte Catalogus von den beſten Ausgaben der angeführten Bücher iſt ebenfalls ungemein vermehrt und berichtiget worden.

An ein Paar arme Wayſen.

O holde Kinder, daß ihr Wayſen ſeyd,
Das iſt mir herzlich, herzlich leid.
Auch bin ich euch zu dienen gern erbötig,
Mit Gut und Blut: euch die ihr ohne Streit
Das beſte Blut des beſten Vaters ſeyd.
Nur, Kinder, daß ihr arme Wayſen ſeyd,
Das ſey euch ſelber ja nicht leid! —
Ihr habt ja keines Vormunds nöthig.

Auf erhaltene hohe Conceſſion und mit Genehmigung Sr. Hochfürſtl. Durchl. und der Königl. Hochpreißl. Regierung wird zum Fond eines [illegible] in Stralſund von der Freymäurer-Geſellſchaft, zur [illegible], zu errichtenden Waiſenhauſes, eine Lotterie [illegible] und [illegible], welche aus 16000 Looſen, eben ſo vielen Gewinnen und 16 Nebengewinnen beſtehet. Sie iſt in 4 Claſſen vertheilet; und der Einſatz iſt in der 1ſten Claſſe 1 Rthl. 8 ßl., in der 2ten Claſſe 3 Rthl., in der 3ten Claſſe 4 Rthl. 8 ßl., in der 4ten Claſſe 7 Rthl. 8 ßl., in allem 16 Rthl. 8 ßl. Der Hauptgewinn dieſer Lotterie in der 4ten Claſſe iſt ein, im Königl. Schwediſchen Herzogthum Vor-Pommern, im Barthiſchen Diſtricte, zwiſchen Stralſund und Barth belegenes Landgut Wüſtenhagen, welches auf 16,000 Rthl. angeſchlagen worden, und welches dem Gewinner ohne weitere Koſten, am Petri-Termin 1772, mit 20 Zugpferden, 20 Ochſen, 20 Kühen, und ſämtlichen Ackergeräthſchaft unentgeltlich geliefert wird. Plane und Looſe von dieſer Lotterie ſind in hieſiger Gegend zu haben, in Hamburg im Kayſerl. privil. Addreß-Comtoir, bey Hrn. Karſtens an der Zollen-Brücke, und in der Urpentzowſchen Zeitungsbude der Börſe gegenüber.

Freye Betrachtungen über die Religion werden nach Oſtern in Hamburg zu haben ſeyn. Ein auswärtiger Buchdrucker hat durch eine Liſt das Manuſcript von vier dieſer Betrachtungen an ſich gebracht; allein der Eigenthümer des Manuſcripts hat Herrn Boden in Hamburg die vollſtändige Sammlung dieſer Betrachtungen zum Druck zu befördern übertragen. Es werden ohngefähr 10 Betrachtungen ſeyn, wobey zugleich die vier ſchon gedruckten Betrachtungen von dem Verfaſſer geändert und verbeſſert ſind.

---

* Wird nächſtens bey dem Verleger dieſer Zeitung gedruckt erſcheinen.

No. 9.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 15ten Januar.

Copenhagen, den 8ten Januar.

Heute waren die neuen Conferenzminiſter zum erſtenmal verſammlet, um über die innere Verfaſſung des Landes zu berathſchlagen. Dieſe Zuſammenkunft und Berathſchlagung gründet ſich auf denjenigen Königl. Befehl, der ihnen vor 8 Tagen bey Errichtung der Conferenz ertheilet ward.

Aus dem Poſt-Directorio ſind die 5 älteſten Directeurs die Geheimenräthe Graf von Danneſkiold-Samſöe und Graf von Holſtein, die Conferenzräthe von Rheder und Schröderſee, und der Etatsrath Holm verabſchiedet worden, ſo, daß dieſes Collegium jetzt nur aus den 3 jüngſten Directeurs, den Juſtizräthen Pauli und Lange und dem Legationsrath Sturz beſtehet. Im übrigen iſt die dortige Verfaſſung auf dem bisherigen Fuß geblieben.

Der Prof. Oeder, der ſich durch ſeine botaniſche und öconomiſche Wiſſenſchaften bekannt gemacht hat, iſt vom Könige zum Finanzrath mit einem Jahrgehalte von 1200 Rthlr. ernannt worden.

Das hieſige Königl. Hoftheater ſoll vergrößert, und künftig auch italiäniſche Oper mit und nebſt der franzöſiſchen Comedie darin aufgeführet werden.

Alle diejenigen Hofbediente, die bisher gewiſſe Deputaten genoſſen und auf dem Schloſſe geſpeiſet haben, müſſen ſeit Anfange dieſes Jahres in der Stadt auf ihre eigene Koſten ſpeiſen; doch wird ihnen dafür ein billiges gutgethan.

Livorno, den 22 December.

Man hat hier folgende umſtändliche Relation von der Capitulation von Lemnos, und von den Urſachen, weswegen die Ruſſen dieſe Stadt nicht behalten haben.

Die Beſatzung von Lemnos, nebſt allen Einwohnern der Inſel die in die Veſtung geflüchtet waren, ſchickten mehr als einmal an den commandirenden General, und ließen um eine Capitulation bitten; ſie ward ihnen aber abgeſchlagen und jedesmal geantwortet, daß ſie ſich auf Diſcretion ergeben müßten. Man gab dieſe harte Antwort, um ſie deſto tiefer die Gelindigkeit fühlen zu laſſen, mit der Ihre Maj. die Kayſerin von Rußland ihre Feinde behandelt wiſſen wollen, und mit der ſie der General, Graf von Orlow, nach dem Befehle ſeiner Souveraine ſo gerne behandelt. Die Beſatzung und die in der Veſtung befindlichen Einwohner klagten dem General zugleich, daß ſehr viele unter ihnen an ihren Wunden und an bösartigen Fiebern krank lägen, und baten, daß er ihnen doch wolle einige nothwendige Hülfsmittel zukommen laſſen. Die ſchickte ihnen der General gleich und ließ ihnen ſagen, ſie ſollten nur fodern was ſie noch ſonſt bedürften, denn er wiſſe wohl, daß ſie an allem Mangel hätten. Sie foderten auf dieſe großmüthige Aeuſſerung Coffe, Opium und Aquavit die Verwundeten zu warten, u. der Gen. ſchickte ihnen noch eine Menge Hammel dazu. Den 30ten Sept. ſchrie einer von den Oberhäuptern der Beſatzung über die Mauer, es möchte ein Officier herankommen, und als einer kam, ſagte er ihm, daß ſechs von den Oberhäuptern gerne einen Beſuch bey dem General abſtatten wollten. Dies ward gleich zugeſtanden, und ſechs Oberhäupter begaben ſich an Bord des Schiffs auf dem ſich der Graf befand, dankten ihm im Namen der ganzen Stadt für alles was er ihnen gegeben hatte, und baten um eine Capitulation. Der General ſagte ihnen, daß er bereits auf dieſen Antrag geantwortet habe, und daß ſie ſich auf Diſcretion ergeben müßten. Weil ſie aber dazu nicht bevollmächtiget waren, kehrten ſie zur Veſtung zurück, und der Graf gab ihnen allerley Lebensmittel mit auf den Weg. Am 2ten October hörte die Beſatzung den ganzen Tag nicht auf von der Mauer zu ſchreien, daß ſie ſich ergeben wollten, und daß man doch ihre Bedingungen anhören möchte. Sie erhielten aber immer die Antwort, alles Reden ſey unnütze, ſie müßten ſich auf Diſcretion ergeben, und in dem Falle die weiſſe Fahne aufſtecken. Den 4ten October wiederholte die Beſatzung ihr voriges Geſchrey, und der General, Graf Alexander von Orlow, der es wußte, daß ſie den äuſſerſten Mangel litten, und daß es hart ſey, die in der Veſtung eingeſchloſſenen Weiber und Kinder der Halsſtarrigkeit einiger Oberhäupter aufzuopfern, willigte drein, eine Capitulation anzunehmen. Und als ſich darauf acht von den Oberhäuptern beym Grafen einfanden, wurden die folgende Bedingungen feſtgeſetzt.

Capitulation, welche Se. Excellenz der Herr Graf, Alexander von Orlow den Einwohnern und der Beſatzung von Lemnos zugeſtanden.

Wir der Aga nebſt den Oberhäuptern und der Beſatzung der Inſel Lemnos ergeben uns den Trouppen Ihro Maj. der Kayſerin von allen Reuſſen, welche den Herrn Grafen Alexander von Orlow zu ihrem oberſten Befehlshaber haben, auf nachfolgende Bedingungen:

1) Alle Chriſten, die ſich in der Veſtung befinden, ſollen mit ihren Familien, Gütern ꝛc. frey bleiben, und daferne etwa ein Türk ein Chriſt werden wollte, ſoll er gleiche Vorrechte genieſſen.

2) Wir verpflichten uns, gedachtem Hrn. General, Grafen Alexander von Orlow, oder dem Officier, den er zu dem Ende beordern wird, alles dem Großherrn zuſtändige Gewehr, nebſt der in der Veſtung befindlichen Kriegsmunition einzuhändigen, und ein jeder Aga oder Befehlshaber der Trouppen iſt ſchuldig, ſeine Standarte zu überliefern.

3) Wir verſprechen und machen uns weiter verbindlich, unſer eigenes Gewehr ohne alle Ausnahme abzuliefern, dahingegen wird uns geſtattet, ſo viel von unſern Gütern mitzunehmen, als eine Manns- oder Weibsperſon auf einmal bis an das Schiff tragen kann, auf das wir eingeſchifft werden ſollen.

4) Der Hr. Graf Alexander von Orlow wird uns zwey Schiffe geben, uns nach Aſien in der Gegend von Baba zu bringen, doch ſind wir ſchuldig den Schiffslohn zu bezahlen. Wir verbinden uns, ſo bald die Schiffe werden angekommen ſeyn, die Veſtung zu verlaſſen, und bitten, daß wir durch das Thor Maurochart genannt, ausziehen dürfen, auch erſuchen wir inſtändigſt Befehle auszuſtellen, daß unſere Weiber und Kinder unbewacht bleiben; daß ferner

5) den Capitains der Fahrzeuge, die uns überbringen ſollen, anbefohlen werde, unſre Weiber und Kinder nicht zu beunruhigen, auch ſollen die Ruſſiſchen Schiffe uns frey durchpaſſiren laſſen.

6) Ehe wir eingeſchifft werden, ſollen einige Officiers nebſt 20 Perſonen in die Veſtung geſchickt werden, zu ſehen, ob alles Gewehr richtig abgeliefert worden, und ſo bald dieſe Capitulation angenommen und genehmiget worden, wollen wir die weiſſe Fahne aufſtecken.

7) Der Graf von Orlow wird uns, damit wir ſicher nach dem Ort unſrer Beſtimmung kommen, einen eigenhändig unterſchriebenen und mit ſeinem Pettſchaft geſiegelten Paßport ertheilen.

8) Alle Sclaven ſo wohl männ- als weiblichen Geſchlechts, welche ſich unter uns befinden, ſollen frey ſeyn, ſo wie alle unter uns befindliche chriſtliche Einwohner der Inſel. Gegeben in der Veſtung Lemnos den 4ten October 1770. genehmiget von ſechs Oberhäuptern.

(Die Fortſetzung folgt)

Neapolis, den 16 December.

Die Nachricht beſtätiget ſich, daß der Großmeiſter von Maltha dem Commendanten der Ruſſiſchen Eſcadre der in den Hafen von Maltha einlaufen und ſeine Schiffe dort ausbeſſern laſſen wollte, dies Anſuchen abgeſchlagen habe, und es wird hinzugefüget, daß der Großm. nachdem ers abgeſchlagen hatte, alle Batterien des Canals und Hafen der Inſel mit Kanonen beſetzen, und alle Einwohner über 15 Jahr die Waffen nehmen laſſen, um auf allen Fall den Ruſſen eine Landung zu wehren.

Von der Italiäniſchen Gränze, den 25. December.

Die Nachrichten aus Lemnos durchkreutzen und widerſprechen ſich ſehr. Man hat hier wieder Nachricht aus dem Archipelago daß die Ruſſen, als ſie von Lemnos abzogen, um in einem andern Hafen zu überwintern, dort einen Officier mit 400 Mann zurück ließen, daß ein ſtarkes Corps Türken unvermuthet ans Land geſtiegen, die wenigen Ruſſen, nach einem hartnäckigen Widerſtand, niedergehauen, und ſich darauf wüthend über die Griechen hergemacht, und ihrer 4000 umgebracht und bey ihrem Biſchof angefangen haben. Andre Briefe widerſprechen dieſer Nachricht, ſo, daß man nicht weiß was man glauben ſoll. Es geht ein Gerücht daß der Herzog von Modena geſtorben ſey.

Paris, den 3 Januar.

Der Marſchall d'Etrees liegt tödlich krank. Er hat ſchon die heil. Sacramente empfangen. Seine Krankheit iſt ein Geſchwulſt in der Blaſe. Er leydet entſetzliche Schmerzen, und erwartet den Todt als eine Wohlthat.

Die Grenadiers de France ſind nach St. Denis, nicht weit von Paris marſchirt, ſie haben dort einige Tage cantonirt und ſind hierauf weiter nach der Normandie gegangen, wo ſie in die Seeſtädte vertheilet werden ſollen. Das Regiment de Conde iſt vor einigen Zeit zu Arpajon, 3 Meile von Paris angekommen. Der Prinz, ſein Chef, iſt hinüber gereiſet Muſterung darüber zu halten. Es iſt ſehr ſchön, und geht nach Nantes.

Vor einigen Tagen iſt hier der Baron de Thiers, der Vater der Fr. Marſchallin de Broglio verſtorben. — Er hatte 600,000 Livres Renten. Sein Gemählde-Cabinet iſt das ſchönſte in ganz Paris. Unter andern befindet ſich in demſelben ein Bachus von Rubens, der über 50,000 Livres geſchätzt wird.

Zwey der gröſſeſten Tuchhändler in Paris haben Banqueroute gemacht. Der eine von 1500,000 und der andre 800,000 Livres. Man ſchreibt dieſe Banquerouts dem unterbrochenen Handel nach der Levante zu, in Louviers, Rouen und andern Orten in der Normandie ſind gleichfalls viele Banquerouts ausgebrochen.

Metz, den 28. December.

Die Aebtiſſin des hieſigen Kloſters von St. Marco, eine Schweſter des Herzogs von Choiſeul iſt von hier nach Paris abgereiſt.

Man verſichert, daß der Marſchall Herzog v. Broglio zum Generaliſſimus der franzöſiſchen Truppen ernannt ſey, und daß der Graf von St. Germain, der ſich gegenwärtig in der fränkiſche Comté aufhält, auch einen der erſten Poſten erhalten werde.

Von der Türkiſchen Gränze, den 19 December.

Nach den neueſten Nachrichten von Conſtantinopel hat der Großvezir bey Iſactſa ein Corps von 10000 Mann zurückgelaſſen, und ſich mit dem Reſt der Truppen nach Adrianopel zurück gezogen, und will dort ſeine Winterquartiere nehmen.

Erfurt, den 31 December.

Den 26ten ſtarb der Reichsfreyherr, Carl Wilhelm Joſeph Adam von Breitbach zu Burresheim, des Erzſtifts zu Mainz Capitular Herr und Senior ꝛc. unſer bisheriger Statthalter, nach einer langwierigen Krankheit, im 56ſten Jahr ſeines Alters.

Braunſchweig, den 28 December.

Unterm heutigen Dato iſt eine Landesfürſtl. Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher alle Waaren und Perſonen die auf die bevorſtehende Meſſe kommen werden, wegen der in Pohlen herrſchenden Peſt mit Obrigkeitlichen Geſundheits-Päſſen verſehen ſeyn ſollen, wenn ſie ſich nicht unangenehmen Weitläuftigkeiten ausgeſetzt ſehen wollen.

Auszug eines Schreibens von der Weichſel, den 1. Januar.

—nun noch einige intereſſante Gerüchte. Das hieſige Publicum, das ſie allgemein ausbreitet, mag dafür ſtehen.

Man erwartet hier den Prinzen Heinrich von Preuſſen, und zwar in Geſellſchaft eines gewiſſen Herrn, der ſeit der Revolution in Petersburg im Jahre 1741 weit entfernt von ſeinem Vaterlande hat leben müſſen. Die großmüthige Kayſerin, Catharina die Zweyte, ſoll ihm erlaubt haben, es wieder zu ſehen.

——— ———

Briefe aus dem Haag melden, daß der Staatsrath auf eine Truppen-Vermehrung von 12000 Mann beſtehe, um auf allen Fall bereit zu ſeyn.

In den ledigen Departements in Paris hat das Publicum wieder andre ernennet, und zwar iſt die Einrichtung itzt ſo gemacht: Der General Marquis von Monteynard erhält das Kriegsdepartement, der Marquis von Oſſun, Ambaſſadeur am Hofe zu Madrid das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, und Herr Bourgeois von Boynes die Marine. Man trägt ſich in Paris mit Copien von den Hand-Schreiben des Königs an die Herzoge von Choiſeul und Praslin und giebt ſie in allem Ernſt für authentick aus, wir werden ſie vielleicht morgen mittheilen, damit man auch ſehe, was man ſchon vermuthen wird. Die Nachricht, daß Hr. de la Chalotais, der jüngere todt ſey, iſt ungegründet. Er lebt und ſoll noch neulich den Ständen von Bretagne ein Memoire übergeben haben, das aber nicht gut aufgenommen worden.

Meteorologiſche Beobachtungen

in Hamburg, vom 8ten bis den 14ten Januar, 1771.

Nota 1. Der Standort des Barometers während den Beobachtungen war 24 bis 30 Ellen über der Waſſerfläche in der Elbe, bey Mittelhöhe, und die Höhe des Mercurii beſtimmt nach rheinländiſchen Decimal-Zoll und Linien;

Nota 2. Das Thermometer ein Reaumürſches, mit Mercurio gefüllt, und gegen Norden geſtellt, im Schatten und in freyer Luft.

Tag.	Stunde.	Der Barometer.		Der Thermometer.	Wind und Witterung.	Anmerkungen.
		Zoll.	Linie.	Grad.		
8	9. V. M.	23	5⅞	4 unter 0.	N. N. W. Windſtille und Sonnenſchein.	Die Alſter fängt für dieſen Winter zum zweytenmale an zu gefrieren.
	2. N. M.	23	5¾	2 unter 0.		
	9. N. M.	23	5½	5 unter 0.		
9	9. V. M.	23	5⅞	4 unter 0.	Cont.	
	2. N. M.	23	6	2½ unter 0.		
	9. N. M.	23	6¼	5½ unter 0.		
10	9. V. M.	23	6½	7½ unter 0.	N. Windſtille und Sonnenſchein.	
	2. N. M.	23	6½	3½ unter 0.		
	9. N. M.	23	6½	5 unter 0.		
11	9. V. M.	24	0	5 unter 0.	O. S. O. Fällt ein wenig Schnee mit Windſtille.	
	2. N. M.	24	¼	4 unter 0.		
	9. N. M.	24	½	4½ unter 0.		
12	9. V. M.	24	1	8½ unter 0.	N. O. Windſtille, und Sonnenſchein.	Die Elbe fängt an.
	2. N. M.	24	1	4 unter 0.		
	9. N. M.	24	1	8½ unter 0.	N. N. O.	
13	9. V. M.	24	[illegible]	10 unter 0.	O. N. O. Stille und Sonnenſchein.	
	2. N. M.	24	[illegible]	7½ unter 0.		
	9. N. M.	23	9	10 unter 0.	Stille, graue Luft.	Die Elbe iſt gefroren, hält aber noch nicht.
14	9. V. M.	23	8½	6 unter 0.	N. N. O. Stille und trübe Luft.	
	2. N. M.	23	8	5 unter 0.		

Die bemerkte Kälte, beſonders die am 10. 11 und 12ten iſt für dieſe Gegenden groß genug; ſie pflegt in Norwegen unter 59 Gr. Nördlicher Breite an der Meerküſte allererſt zu Anfang des Märzmonat mit N. N. W. Winden ſo groß zu ſeyn. Sehr wahrſcheinlich werden wir aus Rußland und den übrigen gegen N. N. O. gelegenen Ländern von ungewöhnlicher Kälte hören, und wenn der Wind noch einige Tage ſo bleibt, auch aus den Südlichen.

Die Sommerwärme hier in Hamburg geht bisweilen bis 24 Gr. über 0, und die Kälte im Winter kann wohl nicht viel weiter gehen als 10—12 Gr. unter 0. Es würde alſo in dieſer Gegend der Unterſchied von Wärme und Kälte in einem Jahr, ohngefähr 36 Gr. betragen, das iſt $\frac{9}{20}$ oder beynahe die Hälfte von dem Unterſchied zwiſchen gefrierendem und kochendem Waſſer. Wenn die Sommerwärme zu 24 Gr. über 0 angegeben wird, ſo heißt das die Wärme im Schatten, denn in den Sonnenſtrahlen ſteigt ſie hier bisweilen bis 40 Gr. über 0; in dem Falle beträgt der Unterſchied 56 Gr. oder $\frac{7}{10}$ von dem Unterſchiede zwiſchen gefr. und koch. Waſſer, und dieſe wäre nur um $\frac{1}{10}$ größer als jener. Gewiß dieſer Unterſchied von Wärme und Kälte an einem Tage würde ſonderbare Erſcheinungen wirken, und die Thiere und Pflanzen, die Schoßkinder der Natur, auf dem Schooß ihrer Mutter würgen. Aber die gute Mutter hatte ſie lieb, und brauchte den vorſichtigen Kunſtgrif, ihn über ein ganzes Jahr zu vertheilen, und ihre Lieblinge nach und nach an mehr und weniger kalt und warm zu gewöhnen.

No. 10.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 16ten Januar.

Stockholm, den 4 Januar.

Se. Majeſt. der König haben den Generalmajor, Baron Fried. Horn, zum Commandeur des Schwerdtordens ernennet, und die Obriſten Beckfries und Rammel, imgleichen den Capitain Beckfries in den Baronſtand erhoben.

Von der Regierung iſt dem General Ehrenſchwerd Ordre zugeſchickt worden, den Cordon an den Grenzen von Finnland nach und nach zu trennen, wie auch weitere Verhaltungsbefehle, im Fall die Peſt ſich näher ausbreiten ſollte. Der Graf von Ekeblad hat dem Rußiſchen Miniſter die Befehle, den Cordon betreffend, communiciret, um ihm neue Proben von den freundſchaftlichen Geſinnungen des Königs zu geben.

Durch eine Verordnung iſt bekannt gemacht, daß alle Soldaten, die im Dienſt des Königs und der Crone unvermögend geworden, ſich binnen einem halben Jahre angeben ſollen, um zum Genuß einer Penſion zu gelangen.

Man ſpricht hier viel von einem ganz neuen Subſidien-Tractat, der mit Frankreich geſchloſſen werden ſoll.

Das Project zur Errichtung einer neuen Handelsgeſellſchaft nach der Levante beſteht aus folgenden Artikeln: 1. Die Fonds der Geſellſchaft werden von den Directeurs feſtgeſetzt. 2. Jede Actie iſt 500 Thaler Silbermünze. 3. Die Directeurs werden durch die Mehrheit der Stimmen gewählt, und jede Actie hat eine Stimme. 4. Niemand kann Directeur werden, der nicht zum wenigſten ein Capital von 10000 Thaler Silbermünze in der Geſellſchaft hat. 5. Nach Verfließung der erſten zehn Jahre werden zwey andre Directeurs erwählt. Fünf Jahre nachher noch zwey, und ſo beſteht die Direction aus lauter neuen Mitgliedern. 6. Außerdem ſollen noch durch die Mehrheit der Stimmen fünf Participanten erwählt werden, die nicht allein verbunden ſind, die Rechnungen zu unterſuchen, ſondern auch den Directeurs an die Hand zu gehen. Die Participanten haben allein das Recht von den Directeurs Rechnung ablegen zu laſſen; ſie dürfen aber in der Compagnie nicht weniger als 5000 Thaler Kupfermünze haben. 7. Nach Verlauf von zehn Jahren, wie auch nach Verlauf der Octroi, werden alle Theilnehmer zuſammen berufen; aber ſo lange ſie währet, haben die Directeurs allein mit den gedachten Participanten zu thun. 8. Dieſe Participanten wech-

wechſeln alle fünf Jahr ab. 9. Die Directeurs genieſſen keine Penſion, und haben blos 3 pro Cent von dem Gewinne [illegible], und dieſe 3 p. Ct. werden in gleichen Theilen unter die vier Directeurs vertheilt. 10. Die Theilnehmer können ihre Capitalien vor Ablauf der Octroi nicht wieder erhalten.

Die Bedingungen, worauf dieſe Octroi von der Regierung gemacht werden, ſind:

1. Daß der Geſellſchaft auf 20 Jahre ein Privilegium zugeſtanden werden möge, nach der Levante zu handeln, auf einem beſtändigen Fond. 2. Daß ein jedweder Fremder habe daran Antheil zu nehmen, mittelſt der Subſcription, die in Stockholm während drey Monaten eröfnet werden ſoll. 3. Daß die Geſellſchaft jährlich 2000 Schiffpf. Eiſen ohne die geringſte ordentliche und außerordentliche Abgabe ausführen darf, ſo wie es ihr erlaubt iſt, 8000 Pfund an Producten der Levante ohne die geringſte Abgabe einzuführen. 4. Daß die Geſellſchaft dieſe Privilegien und Freyheiten ungeſtört behalte, bis zum Verlauf der Octroi. Und endlich 5. daß die Direction aus vier Gliedern beſtehe, die während den erſten zehn Jahren verändert werden können.

Auszug eines Briefes aus Conſtantinopel, den 4 December.

— Uebrigens denkt man uns in der Noth, worin wir wegen der Theurung, und ſtündlichen Erwartung eines Aufſtandes leben, vom Hofe aus durch die Nachricht einen Troſt zu geben: Daß die Ruſſiſche Flotte wirklich den Archipelagus verlaſſen und ſich auf den Weg nach der Inſel Minorca begeben habe, um ſich mit der dritten Escadre, die auf der Rhede von Porto Mahon liegt, zu vereinigen, und daſelbſt zu überwintern. Man ſagt, es ſey der Mangel an Mannſchaft, wovon der größte Theil umgekommen, welcher den Grafen von Orlow genöthiget, dieſen Entſchluß zu ergreifen. — Vom Frieden wird faſt gar nicht mehr geſprochen, ſondern viele Anſtalten zum nächſten Feldzuge gemacht. Wie es mit der Armee unter dem Großvezier ſtehe, davon hören wir gar nichts. Er ſelbſt ſoll vom Großh. zurück berufen werden, und ihm ein Gouvernement angewieſen ſeyn, wer aber die Siegel wieder bekommen ſoll, davon weiß man auch nicht einmal eine Muthmaſſung zu ſagen.

Warſchau, den 5 Januar.

Die Ruſſen [illegible] ſollen für dies Jahr des Schlagens und des Eroberns ein Ende gemacht haben, und nunmehro ſich in den Winterquartieren ruhig halten, und für den künftigen Feldzug ſollen 80000 Recruten unterwegens ſeyn. In Pohlen feyern ſie noch nicht. Es ſind neulich noch harte Scharmützel zwiſchen ihnen und den Conföderirten vorgefallen, zwiſchen dem Capitain [illegible] und dem Conföderations-Marſchall Radowski, zwiſchen dem Marſchall Grabowski und dem Brigadier, Prinz Galizin, ic. die ſich alle zum Nachtheil der Conföderirten geendiget haben.

Der Kronfeldzeugmeiſter Branicki geht nach Petersburg, und Czenſtochau wird würklich beſchoſſen.

Wien, den 5 Januar.

Dem Fürſten Carl von Lichtenſtein iſt das Generalcommando in Ungarn übertragen, ſeine bisherige Capitainlieutenantsſtelle bey der Deutſchen Adelgarde hat der Graf von [illegible], nebſt der Würde eines General-Feldmarſchall-Lieutenants erhalten. Sonſt ſind noch am Neujahrstage 4 Generalfeldzeugmeiſter, 17 General-Feldmarſchalllieutenants 49 Generalfeldwachtmeiſter; 19 Oberſten 12 Obriſtlieutenants und ein Oberſtwachtmeiſter ernannt worden.

Neapolis, den 18 December.

Der Königl. Däniſche außerordentliche Envoyé, Baron von Gleichen, der hier neulich angekommen, hat bereits ſeine erſte Audienz gehabt, und ſein Creditiv übergeben.

Florenz, den 27 December.

Der Graf Gazzola, General der Artillerie in Spaniſchen Dienſten iſt von Parma hier angekommen, um nach Spanien zu gehen. Er hat die Ehre gehabt dem Großherzog vorgeſtellt zu werden.

Geſtern hatten wir hier eine heftige Erderſchütterung, doch iſt wenig Schaden geſchehen.

Livorno, den 28 December.

Man erwartet hier nächſtens den Bruder des Hrn. Grafen von Orlow von Meſſina. Die Ruſſen nehmen ſeither Schiffe weg, die unter falſcher Flagge Ladungen für Conſtantinopel an Bord haben, dieſer Tagen ſind wieder einige hier eingebracht worden.

(Fortſetzung der Relation ic.)

Die Beſatzung ließ zugleich dem Grafen von Orlow folgende Bittſchrift überreichen:

Sehr glorreicher und ſehr berühmter Herr!

Nachdem Sie uns während der Belagerung ſo viel Gutes gethan und ſich nunmehro die Beſatzung unter den von beyden Seiten angenommenen Bedingungen ergeben hat; ſo ſchämen wir uns nicht, einen ſo großmüthigen Mann, als Sie ſind, noch um die letzte Wohlthat anzuflehen. Uns fehlt alles was man zur Reiſe braucht, ſchenken Sie uns noch die kleinen Bedürfniſſe, damit wir uns einſchiffen können. Ihre erhabene und freygebige Kayſerin überſchüttet nicht ihre Unterthanen und Freunde allein, ſondern auch ihre Feinde mit Wohlthaten, Sie werden dieſer groſſen Monarchin ja in dieſem Stücke ähnlich ſeyn, und uns dieſe Bitte, die wir mit der tiefſten Ehrfurcht und Unterwerfung darbringen, nicht abſchlagen können. Seyn Sie übrigens verſichert, daß wir Sie nie vergeſſen, und ſo lange wir leben, mit ewiger Dankbarkeit an den Grafen Alexander von Orlow denken und zu Gott beten werden, daß er ihn, wo er auch ſey, ſegnen und ſchützen wolle. Aus der Veſtung Lemnos, den 5ten October 1770, unterſchrieben von 6 Oberhäuptern.

(Die Fortſetzung folgt.)

Paris, den 3 Januar.

Es ſind zwey Memoires in Bretagne publicirt worden. In dem einen, das den Titel hat: Antwort auf das groſſe Memoire des Herzogs von Aiguillon, und das man dem Hrn. du Sel des Monts beymißt, wird ſeine Adminiſtration in Bretagne unterſucht, und ihm Schuld gegeben, daß er Urſache an den Unruhen dieſer Provinz, und Urheber des Proceſſes des Hrn. von Chalotais und der übrigen Magiſtratsperſonen ſey; man verſichert, daß er alles zu Rennes und St. Malo verſucht habe, den erſtern und beſonders dem Hrn. von Chalotais wehe zu thun. Der Verfaſſer folgt Schritt vor Schritt dem Sieur Linguet in ſeinem Memoire, und wirft ihm 52 falſche Behauptungen darin vor. Seine Beweiſe ſind hie und da ſtark, hie und da ſchwächer. Uebrigens iſt dies Memoire mit vieler Bitterkeit geſchrieben, und voll unanſtändiger Anecdoten und boshafter Citations. Man ſieht leicht, daß es nicht von den Ständen gebilliget ſeyn könne, wenn das Parlement von Bretagne es auch nicht durch die Hand des Henkers hätte verbrennen laſſen.

Das andre Memoire iſt in Quarto von 153 Seiten, unter den Augen der Stände, ſagt man, gedruckt, in ihrer Verſammlung geleſen und gebilligt. Es macht viel Aufſehen; es ſollen aber bis itzo nicht mehr als zwey Exemplare davon in Paris ſeyn, die Regierung ſucht auf alle Art die Bekanntwerdung deſſelben in Paris zu verhindern, oder wenigſtens zu verzögern. Der Herr von Sartines hat deswegen die gemeſſenſten Befehle erhalten, und es ſollen bereits zwey Packet aufgehoben ſeyn. So ſagt man auch, daß der Herzog von Duras ſtrenge Verweiſe erhalten habe, daß er den Druck und die Bekanntmachung dieſes Memoirs im Namen der Stände nicht verhindert, und daß er im Begrif ſey deswegen ſeinen Abſchied zu fodern.

Die Sache mit dem Parlement iſt noch immer unentſchieden. Der Canzler, ſagt man, ſoll ſehr verlegen dabey ſeyn. Er hatte nicht vermuthet, daß das Parlem. ſo einig ſeyn, und es ſo aufs äuſſerſte würde ankommen laſſen. Er ſoll ſich von ferne beym groſſen Rath erkundiget haben, ob der nicht die Hand bieten würde, ein anderes Parlement zu ernennen. Es iſt ihm aber zur Antwort geworden, daß man ſich nicht entſchlieſſen könne, die Abſichten des Canzlers zu fördern.

Von dem Herzog von Choiſeul erzählt man, daß er gleich nach Empfang des Kön. Handſchreibens ein Packet mit Depeſchen für England ins Feuer geworfen habe. Man erzählt es allenthalben, aber es wird an einigen Orten nicht geglaubt.

Haag, den 6 Januar.

Heute haben Ihro Königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters zum erſtenmal nach ihrer Niederkunft dem öffentlichen Gottesdienſt in der kleinen Kirche beygewohnt.

Der Großbritanniſche außerordentliche Ambaſſadeur, Ritter York, und der Königl. Preußiſche außerordentliche Envoyé, Hr. Thulemeyer, haben fleißige Conferenzen mit den General Staaten. Man hat hier lange von einem Tractat geſprochen, der zwiſchen England und Holland, auf den Fall des Krieges geſchloſſen werden ſollte, aber bis itzo weiß man nichts poſitives davon, und wahrſcheinlich iſt ein ſolcher Tractat gar nicht.

Berlin, den 12 Januar.

Den 8ten dieſes ſtarb hier, Herr Friedrich Carl von Borſtell, Königl. Geheimerath, Domdechant des hohen Stifts Brandenburg ꝛc. an einem Schlagfluß im 41ſten Jahre ſeines Alters.

Ebendaſelbſt, den 15 Januar.

Den 5ten December iſt die regierende Fürſtin von Anhalt Cöthen, eine gebohrne Prinzeßin von Hollſtein Glücksburg, von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der bey der Taufe die Nahmen, Carl Wilhelm, erhalten.

—— ——

Zu Marſeille will man aus Briefen von Conſtantinopel wiſſen, daß der Baron von Penkler, der ſchon bey der Pforte als Internuntius geſtanden, vom Wiener Hofe wieder dahin abgeſchickt worden ſey, um an der Wiederherſtellung des Friedens zwiſchen Rußland und den Türken zu arbeiten.

Der Marſchall d'Etrée iſt den 2ten Jan. Abends geſtorben.

Man ſpricht davon, daß der General Tſchetin von der Kayſerin von Rußland abgeſchickt ſey, den General Grafen von Tottleben in ſeinem Commando abzulöſen.

Aus Corunna wird unterm 25ſten Novemb. gemeldet, daß auf der Küſte von Gallicien verſchiedene Schiffe verunglückt ſind, und unter andern ein

Spaniſches Paquetboot, aus der Havanah kommend, mit [illegible] Kiſten Zucker und 9000 Peſos.

Gelehrte Sachen.

Halle bey Gebauer. **Biographie der Deutſchen; erſter Theil, von Gottl. Benedict Schirach.** 1770. S. 308. 8. Es iſt itzt ſeit einiger Zeit eben ſo ſehr Mode geworden, Biographien zu ſchreiben, als Bibliotheken. Die meiſten Biographien aber, welche wir bisher erhalten haben, ſind entweder Ueberſetzungen, oder Schilderungen berühmter Ausländer, oder geſammleter Wuſt von Collectaneen; das Buch des Herrn Profeſſor Schirachs iſt nichts weniger als eine Nachahmung, und führt mit denen vorausgegangenen Brüdern bloß einerley Namen. **Abſicht, Plan, Bearbeitung und Ausdruck**, hat ſo viel eignes, daß der Verfaſſer Aufmerkſamkeit verdient.

Wir ſehen dieſe Biographie des Hrn. Schirachs als ein angenehmes Geſchenk für diejenigen Leſer Deutſchlands an, welche gern die Geſchichte ihres Vaterlandes, und deſſen berühmte Vorfahren kennen lernen wollen, und keine Gelegenheit dazu hatten. **Unſere Reichshiſtorien** werden bloß von Gelehrten geleſen, und ſind auch nur für dieſe beſtimmt; der größte Theil der Deutſchen kennt die berühmten Männer ſeiner Vorwelt nicht, indeß er mit den Helden der Ausländer täglich ſich bekannt machen kann. Die drey deutſchen Fürſten, welche Hr. Schroeckh geſchildert hat, ſind faſt die einzige Gabe, die man dem Altare des Vaterlands geopfert hat, und, nach der eignen Erklärung des Hrn. Schroeckhs dürfen wir nicht viel mehr von ihm hoffen. Herr Schirach hat ſich vorgenommen die vornehmſten Fürſten unſers Landes und ſeine berühmten Helden in verſchiedenen Bänden genauer zu betrachten, und ihre Charaktere zu entwerfen. So könnten wir denn endlich mit den Begebenheiten Deutſchlands näher bekannt werden, ohne die ſaure Mühe, die es uns ſonſt koſten würde.

Wir vermiſſen ungern die Beſtimmung des Plans, welchem der Herr Profeſſor folgen will. Es ſcheint, daß er, ſo wie er zuerſt dieſen oder jenen Fürſten merkwürdig findet, ihn beſchreiben will. Nützlicher noch würde das Buch ſeyn, wenn der Verf. von Jahrhundert zu Jahrhundert fortgienge, aus jeder Zeit die vornehmſten Fürſten ſchilderte, in ihrer Verbindung ſie zeigte, und ſo, nach einigen Bänden, uns eine biographiſche Reichshiſtorie vollſtändig lieferte. Itzt ſind es einzelne Lebensbeſchreibungen. Allein ihre Bearbeitung iſt originell, vorzüglich und intereſſant; durchgehends Pragmatik, ohne Schwulſt, nur hier und da etwas zu viel Declamation. Demnach wollen wir dieſe immer lieber leſen, als jene trockne Skelete, worüber die Augen erſtarren, und der Geſchmack ſich ekelt. Das Pragmatiſche, welches Hr. Schirach ſeinen Erzählungen einwebt, giebt uns eine Einſicht in den Zuſammenhang der Welt, als ſein Held handelte. Ein ſeltnes Verdienſt!

Die Betrachtungen und Maximen ſind häufig, meiſtens aus der Pſychologie und Moral eingeſtreuet. Hierdurch, und den damit verbundenen philoſophiſchen Ausdruck bekommt dieſe Biographie etwas ganz eignes, und die Erzählung vergnügt, indem ſie unterrichtet, oder Empfindungen erweckt. Die Schreibart iſt kurz, gedrängt, unterhaltend, und an ſehr vielen Orten voller Wärme. Man ſieht es leicht, was der Verf. in der Vorrede ſagt, daß er ſich bemühet habe, **Geſchichte** zu ſchreiben, die dem Reize der **Romanen** ſo nahe käme, als es bey der Wahrheit der Geſchichte nur möglich iſt. Zuweilen ſind daher einige Stellen gekommen, die wir hinweg wünſchten. Ins Detail können wir uns nicht einlaſſen. Die Schilderungen der Sitten, der Zeiten, der Denkungsarten, welche an den gehörigen Orten eingewebt ſind, haben unſern ganzen Beyfall. In Anſehung der Quellen hat Herr Schirach die Kenner befriedigt, und hiſtoriſche Fehler in denen Factis haben wir nicht bemerkt.

Dieſer **erſte Theil** enthält drey Lebensbeſchreibungen, von **Heinrich dem Großmüthigen**, dem Vater Heinrichs des Löwen; dem Könige von Böhmen, **Johannes**; und dem Churfürſt von Brandenburg, **Ludwig dem Aeltern**. In dem Leben des erſtern Fürſten ſind die Charaktere Heinrichs, Conrads, der Richenza ſehr gut in Contraſt geſetzt. Noch abwechſelnder iſt das Leben des Johannes; voller Handlung und Gemählde agirender Perſonen. Eliſabeths Unglück reizt das Mitleyd, Johann die Neugierde, der Churfürſt von Maynz Peter, die Verwunderung. Die Päbſte erſcheinen allenthalben in einem ſehr unvortheilhaften Lichte. Das Leben Ludwigs enthält die ſeltſamſten Begebenheiten unſers Vaterlandes. Der bekannte Pſeudowaldemar ſpielt hier eine lächerliche Rolle, die mit Recht tragi-comiſch genennt wird. Margarethe, der Kayſer Ludwig, Carl, und der Pabſt ſind mit den vornehmſten Zügen ihres Geiſtes gut geſchildert.

Eine Vorrede von drey Bogen iſt dieſem Theile vorangeſetzt; worinnen der Herr Profeſſor über das, was eigentlich **Philoſophie der Geſchichte** heißt, ſich ausbreitet, worauf wir aber die Leſer ſelbſt verweiſen müſſen.

Y.

No. 11.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 18ten Januar.

Cairo, den 30 October.

Aly Bey und ſein Heer ſtehen noch in groſſem Anſehen. Er hat Mecca weggenommen und alle an den Häfen am rothen Meer, und ſelbſt Gouverneurs an die Stelle der bisherigen geſetzt, mit einem Wort, Aly Bey hat ſich nunmehro alle ſeine Feinde und Nebenbuhler vom Halſe geſchaft, ſo, daß er dem Anſehen nach, wohl bis an ſeinen Tod den Meiſter ſpielen wird. Es wünſchen's auch viele, beſonders Fremde denen er Schutz verleihet.

Herr Balthaſar Roſſetti iſt von hier über Suez nach Gedda gegangen und will daſelbſt ein Handlungs-Etabliſſement anlegen.

Marſeille, den 28 December.

Von Livorno hat man, daß die Commendanten der dort liegenden Ruſſiſchen Schiffe ſicher darauf rechnen, künftiges Frühjahr nach dem Archipelagus und zwar mit einer viel anſehnlichern Macht als voriges Jahr zurückzukehren. Auf einer andern Seite ſprechen die Ruſſen der dritten Escadre, die noch zu Porto-Mahon iſt, von einer vierten die viel anſehnlicher ſeyn ſoll, ſowohl in Anſehung der Schiffe als der Truppen die ſie an Bord haben wird.

Der Graf Alexander von Orlow ſoll, dem Vernehmen nach, ehe er aus der Levante abgegangen die nöthigen Einrichtungen zur Ueberwinterung der Flotte gemacht, und dem Admiral Spiritow das Interims-Commando übergeben haben.

Zu Mahon iſt eine Engliſche Fregatte mit 2 Artillerie-Compagnien für Gibraltar an Bord in 16 Tagen von England angekommen.

Im Haven der Inſel Dino, auf der Küſte von Calabrien, ſollen neun Schiffe von Genua und ein Franzöſiſches verunglückt, und zu Meſſina ſieben Priſen von den Ruſſen eingebracht worden ſeyn.

Verſailles, den 5 Januar.

Se. Majeſtät, der König, haben den Marquis von Monteynard, Generallieutenant ſeiner Armeen, Commandeur des Königl. und Militaire-Ordens von St. Ludwig, zum Staatsſecretair im Kriegsdepartement ernannt. Er hat geſtern dem Könige ſeine Dankſagung deswegen abgeſtattet, und iſt von dem Herzog von la Vrilliere, Miniſter und Staatsſecretair, dem Könige vorgeſtellt worden.

Der Marquis von Monteynard hat im letztern Kriege unter dem Prinzen von Condé gedient. Dieſer hielt ſehr auf ihn, und man glaubt, daß der dem Könige von ihm geſprochen habe.

Der Graf de la Roche, Obriſter der Dragoner, hat die Ehre gehabt dem Könige, dem Dauphin, dem Grafen von Provence und dem Grafen von Artois ein Werk: „Eſſai ſur la petite guerre,“ zu überreichen.

Paris, den 7 Jenner.

Jean Amouroux iſt endlich geſtorben; das merkwürdige von ihm iſt, daß er den 14ten April 1654 zu Moſſiac in Auvergne gebohren, und den 1ſten Januar 1771 zu Moſſiac in Auvergne geſtorben iſt; daß er bis 1695 Soldat geweſen, und den Marſchall Turenne hat fallen und ſterben ſehen; daß er in ſeinem Leben niemals Krankheiten noch Vapeurs gehabt, und endlich daß ein Urenkelin hat, die 55 Jahr alt iſt.

Die Departemente der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten ſind bis itzo noch unbeſetzt, es heißt daß ſie es noch wohl fürs erſte bleiben werden. Doch aus dem Umſtande, daß der Kanzler die Austheilung des Königl. Almanachs bis den 15ten dieſes Monaths aufhält, ſcheint das Gegentheil wahrſcheinlich zu ſeyn.

Die Hrn. von Lewack und la Moue, Räthe im Parlement von Bretagne, die zu Compiegne arretirt und aufs Schloß von Vincennes gebracht worden, haben ihre Freyheit erhalten, und können zu Hauſe reiſen, doch ohne Paris zu paßiren.

Aus einem Privat-Schreiben,
London, den 1 Januar.

Seitdem der Graf Rochefort Staatsſecretair iſt, haben die Sachen einen ſehr kriegeriſchen Gang. Jedes Regiment ſoll um eine Compagnie vermehrt werden, die Subſidien für dieſes Jahr ſind verdoppelt, Verſtarkungen nach Minorca und Gibraltar abgeſchickt, die Eſcadern in der Mittelländiſchen See, in Oſt- und Weſt-Indien werden vermehrt, die Kauffartheyſchiffe erhalten Convois, welches unter andern die Sage von einer Convention zwiſchen England und Spanien in Hinſicht der Kauffartheyſchiffe beyder Nationen während der Negotiation wiederlegt. Es ſind Befehle gegeben, die Eichen des neuen Waldes von Southampton zu ſchlagen und nach Portsmouth zum Schifbau zu bringen. Hier in London ſind wenige mehr die im geringſten an Krieg zweifeln, und die Briefe aus Madrid ſagen eben das von den Spaniern. Es haben ſich einige Particuliers in Spanien erboten 8 Kriegesſchiffe auszurüſten.

Die Kayſerin von Rußland ſoll nicht für gut gefunden haben, ſich einige Aeuſſerungen, die ihr von unſerm Hofe gemacht ſind, zu Nutze zu machen, noch ſich auf die Vermittelung des Franzöſiſchen Hofes zur Wiederherſtellung des Friedens einzulaſſen. Sie läßt es Frankreich frey, neutral zu bleiben.

My Lady Groſvenor, die durch ihre Liebeshändel mit dem gewiſſen Herzog bekannt genug geworden iſt, hat ſich aus der groſſen Welt zurückgezogen, iſt nach Richmond gegangen, und will da ihr Leben als eine halbe Einſiedlerin zubringen.

Cöln, den 9 Jenner.

Aus Manheim vernimmt man, daß die Churfürſtin ſich etwas kränklich befindet, und deswegen die vorgehabte Reiſe nach Dresden fürs erſte aufgeſchoben werde.

Wien, den 8 Jenner.

In Bayern und Schwaben ſoll der Mangel an Getraide ſehr groß ſeyn, alle Reiſende, die hier aus dieſen Gegenden ankommen, bringen eine Probe von dem Brodt mit, mit dem der gemeine Mann aus Noth vorlieb nehmen muß. Die Stadt Augsburg läßt ihr Getraide auf der Axe aus Italien hohlen. Churbayern hat von unſerm Hofe Erlaubniß erhalten, einige 90000 Scheffel Korn in den Oeſterreichiſchen Erblanden aufzukaufen, und überlaßt dagegen eine gewiſſe Quantität Holtz. Die Stadt Regensburg hat gleichfalls wegen Kornausfuhre Anſuchung gethan.

Johann-Georgſtadt, den 6 Jan.

Seit dem 9ten Nov. vorigen Jahres, da die letztern Erderſchütterungen verſpürt worden, haben wir auf hieſigem hohen Gebirge faſt unaufhörlichen Sturm mit Schnee oder Regen gehabt. Den 4ten nach Mittage wurde es ſtille. Gegen Abend hellete ſich der Himmel auf. Die Kälte, welche dem gewöhnlichen Grade derſelben in dieſen Monaten bey weitem nicht gleich kömmt, fieng an, etwas zu ſteigen, und der Mercurius im Barometer war ſeit vorgeſtern 6½ Gr. gefallen. Abends um 8 Uhr empfanden wir, bey ganz heiterm Himmel, eine neue Erderſchütterung, und in derſelben Viertelſtunde noch zwey neue Stöſſe. In den Berggebäuden hat man mehr nicht als ein rollendes Schüttern vernommen, wobey die Arbeiter gedacht, es würde ihnen gepocht. Unſere diesjährige Witterung iſt uns ſehr ungewöhnlich, da zwar Schnee genug gefallen, ſolcher aber auch wieder geſchmolzen, und der Erdboden bis jetzt noch nicht zugefroren iſt. Geſtern, den 5ten Januar, Vormittags um 9 Uhr, hat man dergleichen Erſchütterung wieder gemerkt, und nun fängt es auch von neuem an, über der Erde zu ſtürmen. Der Mercurius behält ſeinen geſtiegenen Stand.

(Fortſetzung der Relation ꝛc.)

Den 6ten October wurde die Capitulation unterſchrieben, und die weiſſe Fahne auf der Mauer aufgeſteckt, 6 Oberhäupter aber blieben als Geiſſel bey den Ruſſen. Der General ließ ſogleich die Kriegs-

Schiffe, welche ſich unter der Veſtung befanden, unter Segel gehen, um ſich nach dem Haven von Modrone auf dieſer Inſel, wo wir unſere Magazine und Bäckereyen hatten, zu begeben. Er ſelbſt begab ſich am Bord einer Fregatte von 20 Canonen, um die nöthige Befehle zu Einſchiffung der Artillerie und Abbrechung des Lagers zu ertheilen, welches noch an demſelben Tage dergeſtalt bewerkſtelliget wurde, daß bereits alle reguläre Truppen eingeſchifft waren, bis auf diejenigen, welche die Beſatzung des Platzes ausmachen ſollten, und unſere leichte Truppen, die aus 120 Sclavoniern und 300 Albaneſern, welche befehliget waren, unter den Mauren der Veſtung zu bleiben, beſtanden. Beym Einbruche der Nacht kamen einige Griechen, und zeigten zu verſchiedenenmalen an, daß an einem 4 Meilen von der Veſtung entlegenen Ort 23 mit Türken beladene Fahrzeuge angekommen, welche bereits zum Theil an das Land geſtiegen wären. Dieſes wurde durch die Rapports einiger Officiers, welche kleine Obſervations-Piquets commandirten, worunter ein aus Albaneſern beſtand, beſtätiget. Der General ſchickte hierauf einige kleine Detaſchements von 8 bis 10 Mann ab, um zu beobachten, ob der Feind anrückte, und ob es möglich ſey, ohngefähr zu erfahren, wie ſtark derſelbe ſeyn möchte. Dieſe kleine Detaſchements hatten kaum 2 Meilen in dem Marſche zurückgeleget, ſo trafen ſie den Feind an, welcher in verſchiedenen Detaſchements marſchirte; allein, die Nacht war ſo finſter, daß man ſeine Anzahl nicht unterſcheiden konnte. Die erſten davon gaben Feuer auf die Unſrigen, wodurch ein Lieutenant an dem Fuſſe verwundet wurden, die übrigen aber zogen ſich um Mitternacht glücklich zurück. Diejenigen, welche dieſe kleine Corps commandirten, ſtatteten von demjenigen, was ſie geſehen hatten, dem General Rapport ab. Da nun nicht mehr Zeit genug übrig war, die Artillerie wiederum auszuſchiffen, überdieß auch unſere reguläre Truppen mit den Kriegsſchiffen faſt ſämmtlich abgeſegelt waren; ſo befahl der General denen wenigen, welche noch zurück geblieben waren, und einem Theile der leichten Truppen, einige Poſten auf den Anhöhen bis zu dem Anbruche des Tages zu beſetzen, um dadurch die eigentliche Stärke des Feindes zu erfahren. Der Tag war kaum angebrochen, ſo ſahen wir den Feind in verſchiedenen Detaſchements anrücken, welcher in einem Augenblick alle Gebürge um die Veſtung und den Haven herum bedeckten. Die Türken gaben auf die Unſrigen Feuer, welches wir mit vieler Lebhaftigkeit beantworteten, und ihnen über eine halbe Stunde Stand hielten; allein, da ihre Anzahl immer gröſſer wurde, und der General daher befürchtete, daß unſere wenige Truppen in die Flucht geſchlagen, und von der Seeſeite abgeſchnitten werden möchten, ſo gab der General Befehl, den Zurückzug zu veranſtalten. Wir zogen uns deswegen zurück, und ſchifften uns auf die zu dem Ende herbey gekommene Chaloupen ein, ohne dabey einen Mann zu verlieren; dahingegen ſahen wir mehr als einen Feind ausgeſtreckt darnieder liegen. Nachdem die Einſchiffung völlig vorbey war, ſo wurde allen Fahrzeugen Befehl gegeben, unter Segel zu gehen. Dieſe beſtanden aus der Fregatte, welche den General am Bord hatte, einer andern Fregatte von 20 Canonen, einem Bombardierſchiff und 10 Transport-Schiffen. Bey unſerer Ankunft hatten wir ein Türkiſches Schif in dem Haven angetroffen, welches der General, weil es keine Segel hatte, anzuſtecken befahl. Wir begaben uns nach dem Haven von Modrone, wo ſich der gröſſte Theil unſerer Eſcadre ſich befand; weil aber faſt aller Vorrath von Vieh, Korn ꝛc. welchen wir bey unſerer Ankunft auf der Inſel angetroffen hatten, völlig aufgezehret war, und man dahero keine Möglichkeit vor ſich ſahe, daſelbſt überwintern zu können, ſo befahl der General, unſere Kranken, und die noch in unſern Magazinen übrige Lebensmittel, nebſt denen noch an dem Lande befindlichen Truppen, einzuſchiffen. 200 Mann muſſten, bis alles zu Schif gebracht war, zurück bleiben.

Den 14ten October, um 6 Uhr des Morgens, fielen 800 Türken in das Dorf Modrone ein, ohne Zweifel in der Hofnung, unſere Magazine entweder mit fortzuſchleppen oder zu Grunde zu richten, und die wenigen Truppen, welche wir daſelbſt hatten, zu überfallen. Dieſer Trupp hatte den Haſſan Bey zum Anführer, und unter ihm commandirte noch der Boſtangi Baſſa, einer von den vornehmſten Oberhäuptern der Inſel, und einer von denenjenigen, welche die Capitulation mit unterſchrieben hatten. Unſere aus 200 Mann beſtehende Truppen empfiengen die Feinde mit der gröſten Unerſchrockenheit und Tapferkeit. Man ſchickte ihnen eine kleine Verſtärkung, und das Handgemenge dauerte bis um 11 Uhr, wobey nicht nur lebhaft gefeuert, ſondern auch mit dem Säbel gefochten wurde. Endlich aber zog ſich der Feind nach einem zweyſtündigen Gefechte in groſſer Unordnung zurück, nachdem er in dem Dorfe von Modrone an Todten 117 Mann, und 97 in der benachbarten Gegend davon zurück gelaſſen. Die Verwundeten haben ſie meiſtens wiederum mit zurück genommen.

Unter den Todten Feinden fanden wir auch obenerwähnten Boſtangi Baſſa. Der General ließ deſſen Kopf in ſein Schif bringen, und befahl, daß die ſechs Geiſſel, welche wir zur Veſthaltung der Capitulation von Lemnos bey uns hatten, vor ihn kommen ſollten. Als dieſes geſchehen, ſo fragte er ſie, ob ein Mann, welcher die Capitulation unterſchrieben, als ein ehrlicher Mann, ſo zu ſagen, wenige Stunden hernach, wieder feindlich gegen diejenige agiren könne, denen er ſich ergeben habe, und welche denen Artikeln, worüber man übereingekommen, in allen Stücken nachgekommen wären. Sie antworteten, ein ehrlicher Mann könne dieſes keinesweges thun. Hierauf ließ ihnen der General den Kopf des Vollangu Caſſa zeigen, und fragte ſie, ob ſie ihn kennten? ſie kannten ihn, und fanden ſich darüber, vornämlich, da ihnen geſagt wurde, daß er in dem Treffen, welches ſie geſehen hätten, der zweyte Anführer geweſen, außerordentlich betroffen. Sie antworteten, dieſer müſſe ein Mann ohne Treu und ohne Geſetz geweſen ſeyn. Sie warfen ſich dem General zu Füſſen, und baten ihn auf das demüthigſte, ſie, welche ſich für ſeine Sclaven erkennten, die Untreue dieſes Mannes nicht entgelten zu laſſen. Sie flebeten ſeine Barmherzigkeit an, beriefen ſich auf ihre Unſchuld, und ſtellten dem General vor, daß er ſich nach der ihm gewohnten Billigkeit nicht an ſie halten könne, wann es ihnen nach dem nun angekommenen Succurs ohnmöglich ſey, ihn in den Beſitz der Veſtung zu ſetzen; ſie beharreten noch immer bey dem veſten Entſchluß, die Capitulation, ſo viel ihnen möglich ſey, zu halten. Hierauf ließ er ſie wieder nach dem für ſie beſtimmten Schiffe bringen.

(Die Fortſetzung folgt.)

(Von der Uebergabe der Staroſtey Landeck giebt eine holländ. Zeitung folgende Particularitäten.

Bey der Uebergabe der Staroſtey Landeck ſtellte der Herr von Vos als K. K. Adminiſtrator, nachdem er die Rechte des Kaiſerl. Hofes an ſelbige erläutert hatte, den verſammleten Einwohnern vor:

1) "Ob der Adel der Staroſtey die Kaiſerin Königin für ihre erbliche Souveraine annehmen und erkennen wolle?" Die Frage wurde einmüthig mit ja beantwortet.

2) "Wenn zur Sicherheit des Landes mehr Truppen einrücken müßten, ob ſie denen die nöthige Proviant und Fourage liefern wollten?" Hier baten die Einwohner, daß ſie mit einer gröſſern Anzahl Truppen möchten verſchont werden, und verſicherten, daß ſie ſich ſtill und ruhig halten wollten, da überdem die Feldfrüchte nicht ſehr gelohnt hätten, und die 1220 Mann, die ſie bereits bey ſich hätten, hinreichend wären Ordnung zu halten. Die Antwort hierauf ward dem Hofe zu Wien anheimgeſtellt. (D. Beſchl. morgen.)

Gelehrte Sachen.

Halle. Hemmerde verlegt: Gebete und Lieder für Kinder. 1771. 6 Bog. in 8.

Die Gebete beſtehen aus kurzen Morgen- und Abendandachten, und einigen andern auf die vornehmſten Feſte der Chriſten. Alle ſind vorzüglich gute Muſter, edler, einfaltsvoller und herzlicher Gebete. Wir finden hier nichts von der myſtiſchen Sprache, nichts dunkeles orientaliſches, kein Gemiſch übelgeſammleter bibliſcher Sprüche, keinen künſtlichen Witz, nicht den Lehrton der Dogmatick, ſo wenig als die hochfliegende Einbildungskraft — Fehler, die leider in den meiſten unſrer Gebetbücher herrſchen. Alle ſind für das Alter paſſlich, dem zum Beſten ſie gemacht ſind, und ſeinen Umſtänden gemäß. Wir wünſchten nur, daß ihrer mehr wären, ſonderlich gegen die Fehler der Jugend, und um die Tugenden, deren dies Alter fähig iſt, z. E. um Lehrbegier, Liebe gegen die Eltern, gegen den Leichtſinn, Ungehorſam, Eigenſinn, u. ſ. w. Jedem Gebete iſt ein Lied angehängt, welche alle edel und rein im Ausdruck und dabey plan und verſtändlich ſind. Die Lieder über die vornehmſten Stücke der chriſtlichen Lehre, deren 26 ſind, ſcheinen uns gröſtentheils dem Verf. nicht zuzugehören. Wenigſtens kennen wir viele ſchon aus dem Zollikoferiſchen Geſangbuche, woraus auch, ſo wie aus Gellerts und Schlegels Liedern einzelne Verſe hie und da eingefloſſen ſind. Doch hat der Verf. ſie auf die Jugend angewandt, und für ſie brauchbar eingerichtet. Uns deucht, er hätte ſelbſt Talente genug zu einem guten geiſtlichen Liederdichter, daß er fremder Hülfe hätte entbehren können. Einige Lieder aus den Weiſſiſchen Kinderliedern waren hier überflüßig, weil die jedes Kind haben wird. Die Gedenkreime für Kinder, welche hier zuletzt vorkommen, ſind aus verſchiedenen Geſängen von Gellert u. a. gut gewählt. Wir wünſchen, daß dies kleine Buch recht vielen Kindern in die Hände gegeben werde, und daß der Verfaſſer uns mehr Gebete über die Pflichten und Bedürfniſſe aller Chriſten liefern möge. Die einzigen recht guten die wir kennen, ſind die Kirchmannſchen; Allein, dieſe wollen einen ſehr nachdenkenden Leſer haben. Reichs neulich herausgegebene Beſchäftigungen des Herzens mit Gott, vergeben zwar der Würde der Religion nichts, ſie ſind ziemlich erweckend und lehrreich, aber doch zu lang und in einer geblümten Schreibart abgefaßt; Formeys Andachtsübungen ſind auch von der beſſern Art, aber zu kalt, und zu ſehr aus Sprüchen zuſammengeſetzt, die nicht jeder gleich verſteht. Alſo fehlt es noch an einem guten gemeinnützigen Gebetbuche. Möchte doch ein Mann, wie Spalding, dieſem wichtigen Bedürfniß der Chriſtenheit abhelfen!

No. 12.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 19ten Januar.

Copenhagen, den 11 Januar.

Wegen Aufhebung des geheimen Staats-Conſeils, iſt nachſtehende Königl. Acte ergangen:

Wir Chriſtian der Siebende, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. ꝛc. Urkunden und erklären hiemit: Weil die Staats-Angelegenheiten bey einer ſouverainen Regierungsform durch die Vielheit der daran Theil nehmenden Perſonen von einem hohen Range und durch das Anſehen, das ſie mit der Länge der Zeit erwerben, nur ſchwerer gemacht und verwirret werden, und ihre Ausführung verzögert wird; Wir aber, Denen nichts ſo ſehr am Herzen lieget, als eine eifrige Beförderung des allgemeinen Wohls, Uns durch nichts in den Maasregeln und Verfügungen, die zu dieſem Zwecke führen, aufhalten oder behindern laſſen wollen; daß Wir derowegen gut gefunden, Unſer bisheriges geheimes Staats-Conſeil gänzlich aufzuheben und eingehen zu laſſen; und zwar in der Abſicht, der Form und Verfaſſung Unſerer Regierung ihre natürliche und weſentliche Lauterkeit zu geben und ſie in derſelben zu erhalten. Wie dann beſagte Regierungsform in allen Stücken ſo, wie ſie Unſern Vorfahren, glorreichen Gedächtniſſe, von der Nation übertragen iſt, ſeyn und bleiben, und auch nicht der geringſte Schein übrig gelaſſen werden ſoll, als ob Wir Uns von dem Sinne und der Abſicht, worinn das Volk ſich Unſern Vorfahren übergeben hat, entfernen wollten. Zu mehrerer Bekräftigung des obigen haben Wir darüber zwo gleichlautende Acten, die eine in däniſcher und die andere in deutſcher Sprache, ausfertigen laſſen, und ſoll jene im Archiv der Däniſchen Kanzeley, dieſe hergegen im Archiv der Deutſchen Kanzeley, hingeleget und verwahret werden. Urkundlich unter Unſerm Königlichen Handzeichen und vorgedrucktem Inſiegel. Gegeben auf Unſerm Schloße Friderichsberg, den 27ſten December, 1770.

Beſchluß der Particularitäten von der Uebergabe der Staroſtey Sandeck.

3) "Ob die Einwohner die Pohlniſche Münzſorten je eher je lieber abſchaffen, und ſie an der Gränze gegen gute Species verwechſeln wollen?" Dieſer Vorſchlag ward, nachdem ſie bewieſen hatten, daß die gegenwärtigen Pohlniſchen Münzſorten gut wären, nichts deſtoweniger eingewilligt.

4) "Man verlangt, daß der Handel mit Pohlen,

weil man innerhalb 10 Meilen nichts von der Poſt ſpühret, wieder geöffnet werde." Die Antwort wird dem Hofe zu Wien überlaſſen.

5) "In die Adelichen und Geiſtlichen Güter ſollen keine Soldaten gelegt werden." Der Punct iſt bewilliget.

6) "Weil in den Kayſerl. Königl. Wachthäuſern viel Holz gebraucht, und der geringe Vorrath von Holz dadurch ſehr mitgenommen wird, erſucht man, daß die Wachthäuſer vermindert werden mögen." Die Antwort wird dem Hof überlaſſen.

Darauf wurden vier Commiſſarien ernannt, die Gränzen zu reguliren, aber keiner von ihnen wollte ſich damit befaſſen, als Herr Paſarski: Donnerstags wollten die Herren in der Verſammlung nach der Pohlniſchen Gewohnheit Sejmick halten, das iſt Zanken und Lermen, es wurde ihnen aber befohlen ſtille zu ſeyn, und in Anſehung der Proviantlieferung ward folgendes beſtimmt: Ein jeder Bauer ſoll monatlich von jedem Acker einen Scheffel Haber und 30 Portions Heu (jede Portion zu 10 Pfund Wiener Gewicht) liefern, ferner iſt beſtimmt daß 2 Kähtner für einen Bauer, und 4 Domeſtiken gleichfals für einen Bauer gerechnet werden ſollen.

Auszug eines Briefes, Paris, den 5 Jan.

Der König hat den Herzog von la Vrilliere zu ſeinem Oberſtallmeiſter ernennet, und dem Vicomte von Polignac die Survivance auf dieſe Stelle gegeben.

Der neue Kriegsſecretair, Herr von Monteynard, Baron von la Pierre iſt 54 Jahr alt, und aus dem Hauſe der Eyſach, das ſeit dem 14ten Jahrhundert unter dem Nahmen von Monteynard bekannt iſt. Es iſt eines der älteſten und berühmteſten Häuſer in Bourgogne: Im Jahr 960 etablirte es ſich in der Dauphiné und von dieſer Epoch' an iſt der Stammbaum authentiſch bewieſen; es ſind nur zween Zweige dieſes Hauſes, der Kriegsſecretair iſt vom zweyten und hat keine Kinder, ob er gleich ſeit 17 Jahren mit ſeiner Couſine, einer Tochter des Marquis von Monteynard verheyrathet iſt.

Im Departement der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten dürften wohl ſo gleich keine Chefs ernannt werden, der König, ſagt man, will das letztere für ſich behalten, und mit Zuziehung des Abts, de la Ville, dem erſten Commis dieſes Departements und eines Staatsſecretairs ſelbſt darin arbeiten, und die Marine ſoll dem General Controlleur der Finanzen dem Abt Terray zur Verwaltung bis weiter übergeben werden.

Vom Herzog von Choiſeul weiß man hier ſehr viele Anecdoten zu erzählen, unter andern fragte er, ehe er abreißte, ob denn ſein Nachfolger ſchon beſtimmt ſey, und als ihm zur Antwort ward, daß der Graf von Muy in Vorſchlag wäre, ha! tant mieux, ſagte er, c'eſt un parfaitement honête homme. Zu Chanteloup amuſirt er ſich mit der Jagd. Man macht ihm hier ein Verdienſt daraus, daß er ſein Schickſal mit ſovieler Größe der Seele erträgt, ich für meinTheil kann ihm das ſo hoch nicht anrechnen. Der Herzog von Praslin mag weniger ſtandhaft ſeyn, oder die Reiſe mag ihm geſchadet haben, er ſoll ſich ſehr ſchlecht befinden, und man zweifelt, ob er jemals wieder völlig werde hergeſtellt werden.

Alle Brüder und Schweſtern des Herz. v. Choiſeul haben ſich nach Chanteloup begeben, nur der Princeſſin von Beauvau iſt unterſagt dahinzugehen.

Ein ſehr groſſer Theil des Publici hat ihn ſehr ungern verlohren, um ſeinet willen, und ein anderer ſehr groſſer Theil, weil er befürchtete, der Herzog von Aiguillon möchte ſeine Stelle erhalten. Der Erzbiſchof von Cambray verließ plötzlich Paris auf die erſte Nachricht von dieſer Veränderung, man hört nicht, daß ein groſſer Theil des Publici ihn weder aus der einen noch andern Urſachen ſo ungerne verlohren hätte.

Beſchluß der Relation von der Inſel Lemnos.

An dem folgenden Tage ließ der Herr General die vornehmſten Griechen der Inſel, oder ihre Oberhäupter, aufſuchen, und ſagte ihnen, weil der Vorrath von Lebensmitteln auf der Inſel gänzlich aufgezehret ſey, ſo habe er den Entſchluß gefaſſet, ſie wiederum zu verlaſſen; ſie möchten ihm daher ſagen, was ſie mit ihren Familien anzufangen dächten, und ob ſie nach ſeiner Abreiſe ihr Leben und ihre Güter in Sicherheit glauben. Auf dieſe Aeuſſerung verfielen ſie in die gröſte Traurigkeit, und ſagten, daß ſie alles zu befürchten hätten, wenn ſie ſich nicht hinweg begäben, und daß ſie ſich daher in der Nothwendigkeit befänden, ihre Häuſer, Güter, ꝛc. im Stiche zu laſſen. Der General fragte ſie, ob ſie wol glaubten, daß, wenn er die 6 Geiſſel, als ob es auf ihre Bitte geſchehen wäre, losließe, dieſe vermögend ſeyn würden, ſie gegen alle Gewaltthätigkeiten zu ſchützen. Bey dieſem Anerbieten warfen ſie ſich dem General zu Füſſen, und ſagten, daß, wenn Se. Excellenz ihnen dieſe Gnade erzeigen würde, ſo zweifelten ſie gar nicht, daß ſie, weil dieſe Geiſſel die Oberhäupter der Inſel wären, ſicher nach ihren Wohnungen zurückkehren könnten. Hierauf wurden die 6 Geiſſel noch einmal herbeygebracht, und der General machte ihnen Folgendes bekannt:

"Nach allem demjenigen, was nach der Capitulation, welche ihr unterſchrieben habt, vorgegangen iſt, und nachdem der Bujlangi Baſſa, einer von euren Oberhäuptern, treulos gehandelt hat, glaube ich berechtiget zu ſeyn, euch der Freyheit zu berauben, und euch zu meine Gefangene zu machen: allein, da ich beſtändig entſchloſſen bin, mich den Geſinnungen gemäß zu betragen, welche meine groſſe Kayſerin hegen, und jederzeit dahin abzielen, auch ihren Feinden Gnade, und denjenigen, welche ſie darum anflehen, ihren Schutz angedeihen zu laſſen; ſo ſehet hier die vornehmſten Griechen der Inſel, gekommen, mich auf das inſtändigſte zu bitten, euch wiederum in Freyheit zu ſetzen. Ich habe mich auch wirklich bereits dazu entſchloſſen, wenn ihr mir verſprechet, und wenn ihr in dem Stande ſeyd, euer Verſprechen zu halten, dergeſtalt, daß ihr mir bey allem demjenigen, was ihr in eurer Religion und in eurem Alkoran Heiliges habt, ſchwöret, den Griechen, welche Einwohner der Inſel Lemnos ſind, oder welche ihr anderwärts anzutreffen Gelegenheit habt, daferne ſie nicht gegen die Redlichkeit handeln, nicht die geringſte Gewaltthätigkeit oder Leid zuzufügen. Ihr müßt mir ferner verſprechen, ſie zu beſchützen, und alle übrige Oberhäupter der Inſel, oder Türkiſchen Einwohner, zu vermögen, ſie eben ſo zu behandeln. Sehet daher, und überleget, ob ihr in dem Stande ſeyd, alles dasjenige, was ihr verſprechet, zu halten; denn ich muß euch ſagen, daß wenn ihr, wie ſchon mehrere von eurer Nation gethan haben, treulos handelt, ihr dadurch ſehr viele von euern Mitbrüdern, welche in meiner Gewalt ſind, und unter denen ſich, wie ihr wol wiſſet, 2 Cadie, 1 Janitſcharen Aga und der Serdechi Baſſa von eurem Großherrn befinden, unglücklich machen werdet. Dieſe ſollen mir für eine jede Verletzung eurer Verſprechen, und für eine jede Treuloſigkeit eurer übrigen Oberhäupter, oder Türkiſchen Einwohner der Inſel ſtehen."

Nachdem die Geiſſel alles dieſes angehört, warfen ſie ſich zu den Füſſen des Generals, und bedankten ſich in den allerverbindlichſten Ausdrücken für ſeine groſſe Gütigkeit und Gnade; hierauf ſchwuren ſie den allerheiligſten Eid, nicht nur für ſich allein, ſondern in dem Namen aller Türkiſchen Einwohner der Inſel, allem demjenigen nachzukommen, was der General von ihnen gefordert habe, und künftighin die Griechen, welche ſich für ihre Freyheit verwendet, wie ihre Brüder anzuſehen. Als ihnen daher der Herr General nunmehro die Freyheit wirklich ertheilte, ſo umfaßten Türken und Griechen ſeine Knie, überhäuften ihn mit tauſend Segenswünſchen, und lieſſen ſich auf der Inſel ans Land ſetzen. Der Herr General brachte den übrigen Theil des Tages noch damit zu, die nöthigen Vorkehrungen zu ſeiner Abreiſe nach Paros zu machen, und an dem folgenden Tage gieng er wirklich mit dem Schif die 3 Primaten, unter dem Comande des Contre-Admiral Greigs, unter Segel. Er hatte noch den Ratislaw und den Rhodes bey ſich. Ein jedes von dieſen 3 Schiffen führte 66 Kanonen. Unter ihrer Bedeckung fanden ſich noch 4 Fregatten, 20 Transport- und 10 erbeutete Schiffe, welche auf Rechnung der Feinde geladen waren. Der Admiral Spiritow und der Contre-Admiral Elphinſton ſind mit 3 Schiffen von der Linie, einigen Fregatten und 15 Transportſchiffen noch einige Tage in dem Haven von Modrone zurückgeblieben, ohne etwas weiter von dem Feinde gewahr zu werden. Nachdem ſie unſere Backöfen verbrannt, und ſonſten noch verſchiedene Vorkehrungen getroffen, haben ſie ſich ebenfalls von der Inſel Lemnos hinweg begeben. Die Truppen, welche der Inſel Lemnos zu Hülfe gekommen ſind, ſtanden unter den Befehlen des Aſſan Bey, welcher den 12ten October an den Grafen von Orlow folgendes Schreiben erlaſſen:

"Hochgebohrner, gnädiger Herr! von Gott verordnet, alles was groß und gut iſt, anzuführen, Bevollmächtigter der Kayſerinn von Rußland, Graf Orlow!

Gott ſegne Sie bis an das Ende Ihrer Tage! Was mich anbelanget, befinde Ich mich noch wohl. Die Veſtung, welche Sie belagert haben, und welche dahin iſt gebracht worden, daß ſie capituliren müſſen, hat die weiſſe Fahne ausgeſteckt, und nach den Bedingungen, welche von beyden Theilen ſind eingegangen worden, und ihnen 6 Geiſſel ausgeliefert, die Sie auch noch in Ihrer Macht haben. Die Veſtung ſelbſt hat ſich aus der Urſache nicht ergeben können, weil ich, da ich vom Großherrn befehliget worden, ihr zu Hülfe zu kommen, in dieſelbe einmarſchiret bin, und die rothe Fahne aufgeſteckt habe. Alle diejenigen, welche in der Capitulation begriffen ſind, halten noch unverrückt ihr Wort, und man hat, ſo lange die Welt ſtehet, noch kein Beyſpiel, daß diejenigen, von welchen einmal Geiſſel ſind gegeben worden, ihr Wort ſollten gebrochen haben. Gegenwärtig aber, da ich Herr von der Veſtung bin, ſtehet nichts mehr in der Macht der Einwohner und ihrer Häupter. Inzwiſchen werden die Geiſſel von Ihnen alles zu hoffen haben; denn Ihr Name und groſſer Ruhm iſt ſo berühmt allenthalben, daß Sie es ſich zur Pflicht machen werden, Ihnen um deswillen die Freyheit zu ſchenken.

Aſſan,
Capitain der Groß-Admiralſchaft des Großherrn.

Thorn, den 4 Januar.

Geſtern den 3ten Januar, des Morgens um 4 Uhr, attaquirten in 3 Colonnen die Confoederirten, gegen 1100 Mann ſtark, unter dem Marſchall von Senock Hrn. Radziminski, dem Sochaczewiſchen Marſchall, Hrn. Stempkowski, und einem Marſchall aus Litthauen, das zur Bedeckung der von der Stadt bis nach dem andern Ufer der Weichſel gehenden Brücke poſtirte Ruſſiſche Picquet, legten auch zugleich an denen Orten, zunächſt dem gegenſeitigen Ufer und der Salzniederlage, Feuer an. Der Herr Obriſte von Kdam, vom Magdeburgiſchen Regiment, rückte ſogleich mit ſeinem kleinen Commando aus, und delogirte ſie von denen Anhöhen. Sie ſuchten zwar wiederhohlte Angriffe zu thun, wurden aber nicht nur repouſſiret, ſondern gedachter Hr. Obriſter trieb ſie bis nach dem nahe liegenden Walde, wo ſie hierauf eine verſtellte Retraite, nachdem er ein Detaſchement Grenadiers in einer Bucht verſteckt gelaſſen, bis er ſie herauslockte, worauf er wieder attaquirte und da die gedachten Grenadiers in die Flanken feuerten, ſo retirirten ſie ſich in aller Eil in den Wald, ohne weiter ſich heraus zu wagen. Sie haben an 55 Todte gehabt, unter welchen ein Obriſter und ein Rittmeiſter, und über 80 Bleßirte, worunter ein Marſchall und ein Rittmeiſter ſeyn ſollen, welche ſie mitgeſchleppt. Ruſſiſcher Seits ſind 1 Mann todt, und 3 Mann nebſt einigen Pferden bleßiret worden. Dieſes alles hat von 4 Uhr bis 11 Uhr Vormittags gedauert.

Danzig, den 1 Januar.

Der Generallieutenant Belling, der das Commando über den Cordon der Preußiſchen Truppen bey Kreitz führet, hat an unſre Regierung und an die andern Städte im Pohlniſchen Preuſſen Couriers abgefertigt, daß ſie jemand ſchicken möchten, mit dem er wegen Lieferung von Proviant und Fourage für die Truppen contrahiren könnte. Unſer Magiſtrat hat ihm aber geantwortet, daß er nur ſagen möchte, wie viel Haber und Heu er von dieſer Stadt verlangte, da man es ihm alsdann ohne Weitläuftigkeit liefern würde.

Berlin, den 15 Januar.

Der König hat den Kammerdirector ꝛc. Hrn. von Breitenbauch, zum Preſidenten bey der Mindenſchen Kriegs- und Domainen-Kammer, den Mindenſchen Landrath ꝛc. Herrn von Ledebur zum Kammerdirector, an des Hrn. von Breitenbauchs Stelle, und den Halberſtädtiſchen Domainenrath ꝛc. Herrn von Arnſtedt an des verſtorbenen Kammerdirectors Freyherrn von Meerheim Stelle zum Kammerdirector allergnädigſt ernennet.

Gelehrte Sachen.

Anmerkungen über den Anakreon. Leipzig, bey Cruſius 1770. gr. 8.

Dieſe Anmerkungen ſind ſehr brauchbar für junge Leſer, die den Anacreon im Griechiſchen ſtudiren. Zwar haben wir ſchon bey der Götziſchen Ueberſetzung im Deutſchen einen ganz artigen Commentar über dieſen Dichter, aber darinn iſt der kritiſche Theil, der die Sprache betrift, faſt ganz übergangen, und nur der poetiſche bearbeitet worden, hauptſächlich durch Vergleichung des Anakreons mit andern Dichtern. Unſer Verfaſſer nimmt beydes zuſammen. Erſt erklärt er den Text, wählt das Beſte aus dem, was Barnes, Faber, Arnaud, Dorville und andre Ausleger geſchrieben haben, ihn zu erläutern, und alsdenn kommt er auf die Nachahmungen und Ueberſetzungen in den bekannteſten neuern Sprachen, und hier zeigt er Beleſenheit und Geſchmack. Eine Probe ſeiner Erklärungsart mag das *Ῥοδίης κοίρανε τέχνης* ſeyn. Hier behauptet er, daß von einem wirklichen Rhodiſchen Maler die Rede, und daß Anacreon damals in Rhodus geweſen ſey. Wir haben allenfalls nichts gegen die ganze Erklärung, nur die Anmerkung iſt doch wohl, daß ſelbſt in der Inſchrift, die der Verfaſſer giebt, wenn man auch einen Römiſchen Maler einen Meiſter in der Italieniſchen Kunſt nennen wollte, doch immer dabey zum Grunde liegen müſſe, daß die Malerey in dem genannten Lande vorzüglich blühe. So würde es z. E. unſchicklich ſeyn, Oeſern den Meiſter in der Kunſt der Leipziger zu nennen. Wahrſcheinlich mag alſo vielleicht des Verfaſſers Erklärung ſeyn, aber nothwendig iſt ſie nicht.

Uebrigens ſind dieſe Anmerkungen nicht übel geſchrieben, nur hätten wir gewünſcht, die Kritick etwas gemäßigter zu finden. Seite 200 wird von Barnes das Urtheil gefällt, daß er ein elender Scribent ſey; ſollte das nicht zu viel gewagt ſeyn, über einen Mann, den der ſcharfſinnige und ſtrenge Bentley, doctum interpretem, und Geßner virum reconditae eruditionis nennet? wir nehmen es nicht auf uns, alle Vorwürfe, die man dem Engländer macht, von ihm abzulehnen; aber was für ein Unterſchied zwiſchen "Fehler haben", und "ein elender Scribent ſeyn"?

Bachus an die Vorübergehende

Wenn Tändeleyn und Uebermuth,
Engagemens und hohe Fluth,
Und in der Weiber Hand der Hut,
Und wenn dein eignes ſchwarzes Blut
Dich reizen dieſe Stadt zu höhnen;
So geh' herein, der Wein iſt gut,
Er wird dich mit der Stadt verſöhnen.

No. 15.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 22ten Januar.

Copenhagen, den 15 Januar.

Weil die Bahn ſo wohl in als auſſer der Stadt ſehr ſchön iſt, ſo ſtellen die Königl. Herrſchaften faſt täglich Schlittenfahrten an, am Tage nach den in der Nähe belegenen Luſtſchlöſſern, und des Abends durch die vornehmſten Gaſſen dieſer Stadt.

Die bisherige Weiſe, contrebande Waaren ſelbſt in den Häuſern der Eigenthümer aufzuſuchen, iſt durch einen Königl. Befehl vom 31 Dec. vorig. Jah. gänzlich abgeſchaft worden.

Ehegeſtern iſt ein hieſiger Artillerielieutenant arretirt worden, ſein Verbrechen iſt aber noch nicht zuverläßig bekannt.

Smirna, den 1 Decemb.

Die Ruſſiſche Flotte hat ſich in Paros und bey den benachbarten Inſeln vor Anker gelegt, theils ſich auszubeſſern und theils ſich wieder mit Lebensmitteln zu verſehen. Die Seeräuber nehmen im Archipelagus ſehr Ueberhand, unter den Schiffen die von ihnen genommen worden, ſollen ſich viele Franzöſiſche befinden. Den 18ten vorigen Monats giengen das Engliſche Kriegsſchif und zwey Engliſche Fregatten, die hier vor Anker gelegen, unter Segel.

Conſtantinopel, den 3 December.

Die letzten Briefe von der Armee melden, daß die Garniſon in der von den Ruſſen belagerten Stadt Brahilow ſich tapfer halte, und daß die Ruſſen bey ihren verſchiedenen mißlungenen Angriffen mehrere tauſend Mann an Todten und Gefangenen verlohren haben. Die letztern ſind zum Theil hieher gebracht zum Theil ins Caſtel **der ſieben Thürme** eingeſchloſſen worden. Dem Vernehmen nach wird die Armee die Ufer der Donau verlaſſen, und nach Bazarbick gehen, um dort zu überwintern, ſobald Mahomed Pacha an Pali Pacha's Stelle, der wohl nach Demotica verwieſen werden dürfte, zum Großvizier ernannt worden iſt. In der Mitte des vorigen Monats kam eine Algiriſche Escadre von einer Fregatte und 3 Chebequen bey den Dardanellen an.

Neulich brach in verſchiedenen Quartieren der Stadt auf einmal Feuer aus, auch fand man in Pera viele Feuerfangende Materien, die aber doch diesmal kein Feuer fiengen. Das Schifsvolk fängt wieder an Ausſchweifungen zu begehen; Die Regierung kann ſie nicht in Zaum halten, ſie widerſetzen ſich den Patroullen und brauchen Gewalt. Viele Franken und Griechen ſind ſchon ein Opfer dieſer Unbändigen geworden. Die Peſt hat ſehr nachgelaſſen. Nachdem der neue Tartar-Chan mit den gewöhnlichen Ceremonien inſtallirt, und auf die gewöhnliche Art beſchenkt worden, iſt er den 17ten v. M. zur Armee abgegangen, und von da wird er zu Waſſer nach der Crim gehen.

Wien, den 9 Jan.

Vorigen Sonntag ertheilten Se. Maj. der Kaiſer, noch vor dem öffentlichen Gottesdienſt in der Auguſtiner Hofkirche, Audienz; bey Ihro Majeſt. der Kaiſerin Königin war Mittags Familien-Tafel, und Abends wohnten die ſämmtlichen Herrſchaften der Aufführung eines Schauſpiels, der Hausvater betitelt, auf dem Kaiſerl. Burgtheater bey.

An eben dieſem Tage ſoll ein Courier dem Kaiſerl. Königl. Hofe die Nachricht überbracht haben, daß die Erzherzogin Antonie, vermählte Dauphine von Frankreich, ſich in geſegneten Umſtänden befinde.

Seit einigen Tagen wird wieder von einer neuen Einrichtung beym Kriegsſtaate geſprochen. Alle General-Commendanten in den ſämmtlichen Kaiſerl. Königl. Erblanden ſollen nämlich alle 3 Jahre abwechſeln, und keinem erlaubt ſeyn, bey Hofe um dieſen oder jenen Poſten anzuſuchen.

Die letzten Briefe aus Ungarn melden, daß man ſich, wegen den Streifereyen der Conföderirten an den Gränzen, genöthigt geſehen, einige ſtarke Commandos von den in den dortigen Gegenden ſtehenden Regimentern zur Verſtärkung des Cordons abzuſchicken, einige wollen ſo gar verſichern, daß der an den Pohlniſchen Gränzen ſtehende Kaiſ. Kön. Cordon den letzten December vorigen Jahrs in Pohlen eingerückt ſey.

Lemberg, den 14 December.

Es campirt ein Corps von 20000 Ruſſen von Braſlow bis nach Galaz; und ob gleich die Romanzowſche Armee ihre Winterquartiere genommen hat, ſo bleibt noch, auſſer dieſem Corps in der Wallachey, ein anders von leichten Truppen, in Abweſenheit des General von Bauer, unter dem Interimscommando des Brigadiers Kretzetnikow, die Türken in Reſpect zu erhalten.

Nizza, den 13. December.

Wir erwarten hier den Grafen von Robien, den Se. Majeſtät zum Unterkönig von Sardinien ernannt haben. Er wird ſich hier einſchiffen und der Herr Intendant und ein Staatsſecretair werden ihn begleiten.

Mayland, den 17. December.

Dienſtags kam der Herzog von Modena von Vareſe geſund und wohl in dieſe Hauptſtadt an.

Florenz, den 30 December.

Geſtern frühe kam der Großherzog von Piſa hier an, und nachmittags ward eine untern 23ſten datirte Verordnung angeſchlagen, worin der Premier Miniſter Graf Orſini von Roſenberg ſeiner Chargen in Gnaden entlaſſen erklärt, und eine neue Einrichtung in Beförderung der öffentlichen Geſchäfte angekündigt wird.

Venedig, den 22 December.

Die letzten Briefe aus der Levante klagen gewaltig über die Seeräuberey im Archipelagus. Ein holländiſches Schif begegnete einem Corſaren, der die Rußiſche Flagge führte, und 50 Griechen an Bord hatte. Der Holländer nahm von zwey andern Schiffen die mit ihm in Geſellſchaft geſegelt waren, eins ein Franzöſiſches und das andere ein Venetianiſches, einige Mannſchaft, und zwang den Corſaren ſich auf Diſcretion zu ergeben, ſetzte darauf die Equipage ans Land, verbrannte das Schif, und ſchickte ein kleines Schif mit Seife, das der Corſar den Tag vorher genommen hatte, ſeinem Eigenthümer nach Smirna zurück. Zu Maltha ſoll ein Kriegsſchif von der Esquadre des Viceadmiral Arf angekommen ſeyn.

Cadix, den 18 December.

Herr Bucarelli, ehemaliger Gouverneur von Buenos Ayres, ein Bruder unſers Gouverneurs, gieng geſtern nach Seville um von da weiter nach dem Königreich Navarra zu gehen, wo er zum General-Gouverneur ernannt worden.

Der Commendant-General dieſer Provinz, Marquis von Mark, iſt hier vom Hafen St. Maria, wo er ſich gewöhnlich aufhält, dieſen Morgen angekommen, vermuthlich die neugemachten Veſtungswerke dieſer Stadt in Augenſchein zu nehmen. Den 12 iſt ein Schif mit Kaufmannsgütern nach America aus dieſer Bey abgegangen.

Paris, den 4. Jannar.

Das Parlement hat ſeine Sitzung bis heute ausgeſetzt, weil die Präſidenten à mortier der Gewohnheit nach am Tage der heil. Genoveva dem Könige die Cour machen müſſen, und man hofte, daß die Audienz Gelegenheit zu einigen Aeuſſerungen von Seiten Se. Maj. geben möchte; der König wich aber der Cour der Präſidenten aus, und gieng den Tag nach dem Luſtſchloß Muette.

Am Freytage, dem beſtimmten Verſammlungstage verlangten die Bediente des Königs hereingelaſſen zu werden, und brachten einen neuen Königl. Befehl in Form von Lettres-Patentes. Das iſt die Einleitung davon:

„Die Unterbrechung eures Dienſtes, in der ihr beharret, wird mehr und mehr ſo nachtheilig für unſre

Unterthanen, daß wir ſolche nicht länger ertragen können. Die Beſorgniſſe, die ihr zur Urſache davon angebt, ſollten euch um deſto weniger zu einer Unthätigkeit bewegen, die eurer Pflicht und dem von euch geleiſteten Eide ſo ſehr zuwieder iſt, da wir euch zu allen Zeiten Beweiſe von unſrer Aufmerkſamkeit die Geſetze unſers Königreichs aufrecht zu erhalten, gegeben haben, und da die Güte, mit welcher wir alles, was ihr vorzuſtellen habt, anhören, euch das Vertrauen einflößen ſollte; ihr werdet allezeit in unſerer Liebe für unſre Völker das ſicherſte Hülfsmittel finden; deswegen ꝛc. ꝛc.

Dieſer Befehl zerriß die Einigkeit ganz, die durch die vorhergehenden Befehle nur war erſchüttert worden, und es entſtanden drey Meynungen. Die erſte, die aber nur wenige Stimmen für ſich hatte: "man ſollte gleich auf dem Platz die Geſchäfte wieder vornehmen"; die zwote, die 46 Stimmen hatte: "Man könnte, da dieſer neue Befehl nur unbeſtimmte Verſprechen enthielte und an dem Zuſtand der Sachen nichts änderte, aus eben dem Grunde, warum das Parlement das erſte mal nicht hätte gehorchen können, auch diesmal unmöglich von ſeiner Pflicht abgehen„; die dritte, die die meheſten Stimmen für ſich hatte: "Die Deliberation ſollte bis den 7ten Jan. aufgeſchoben werden„. Die Abſicht hiebey ſoll die ſeyn, daß das Parlement die Geſchäfte wieder vornehmen und nachgeben will, und ein Arret machen, dieſe Procedur mit ſeiner vorigen Widerſetzlichkeit zuſammen zu reimen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Nantes, den 3 Januar.

Von Breſt wird gemeldet, daß die Arbeiten im dortigen Arſenal, die ſeit einigen Monaten ſelbſt die Sonn- und Feſttage unaufhörlich fortgeſetzt worden, nicht mehr mit ſo vielem Eifer getrieben werden, und daß vorigen Sonntag kein Arbeitsmann in den Hafen gekommen, ferner, daß der Transport der Truppen nach unſern Colonien contremandirt worden, und unter andern das Schif, Bachus, das fertig lag ein Theil des Regiments Artois an Bord zu nehmen, eine andre Beſtimmung erhalten habe. Man ſchließt daraus, daß die Negotiation zur Erhaltung des Friedens gut von ſtatten gehen, wenigſtens daß der Krieg nicht ſo nahe ſeyn müſſe.

London, den 4 Januar.

Der Hof hat endlich darin gewilligt, daß das Parlament von Irland auf den 14 Febr. dieſes Jahrs zuſammenberufen werde, und Heute iſt zu St. James in Gegenwart des Königs ein Staatsrath über Nationalangelegenheiten gehalten worden.

Der Courier aus Madrid iſt noch nicht zurückgekommen, indeſſen ſind dem Miniſterio vor einigen Tagen Depeſchen von den beiden Ambaſſadeurs von Spanien, und Frankreich communicirt worden, die vorgeſtern eine Privat-Conferenz zu St. James veranlaßt haben, darin ſie der König mit dem Lord North und dem Grafen von Rochfort unterſuchte. Unſer Hof thut alles mögliche zu verhindern, daß andere Mächte nicht neutral bleiben, damit ſie nicht im Fall des Krieges unſern Feinden Kriegsbedürfniſſe zuführen. Es ſind dieſe Woche wieder verſchiedene Kriegsſchiffe in Commiſſion gegeben worden, und die übrigen Zurüſtungen zum Kriege werden noch immer wie vorher fortgeſetzt. Der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guignes, wird von unſerm Hofe, und unſer Ambaſſadeur, der Graf von Harcourt vom Franzöſiſchen Hofe zurückgerufen werden. Dies ſcheint faſt ſo viel geſagt, als der Krieg ſey declarirt, und doch iſt niemals ſo viel von Frieden geſprochen, und niemals ſo viel Hofnung dazu unter den feinern Politickern geweſen, man hat ſogar ſchon ein Gerücht, daß die Negotiation glücklich geendigt ſey, und die öffentliche Fonds ſind geſtiegen. Was die Zurückberufung der beyderſeitigen Ambaſſadeurs betrift, ſo iſt die Urſache derſelben noch eben nicht bekannt, ſie möchte aber wohl an beyden Seiten eine und dieſelbe ſeyn, die Veränderung im Miniſterio nämlich, die in Frankreich ſchon geſchehen iſt, und in London, ſagt man, bald geſchehen wird. Es kommen andre Ambaſſadeurs wieder. Was von einem bereits geſchehenen Friedensbruche in Hinſicht des Schifs Bretagne geſagt wird, iſt nur aufgewärmt.

Maynz, den 9 Jan.

Der Churfürſt hat am Neujahrstage den bisherigen würklichen Geheimen-Rath, Baron Franz. Anſelm. von Benzel zum Vice-Canzler ſeines Hofes ernennet, und ihm zu gleicher Zeit in dieſer Qualität alle Sachen der Canzeley anvertrauet, mit dem Gehalt und Rang dieſes Poſtens bis er würklicher Canzler wird. Den 4ten dieſes ſtattete der neue Vice-Canzler ſeine Dankſagung beym Churfürſten ab, und ward darauf durch den Baron Groſchlag, Grand-maitre und Premierminiſter, den verſammleten Gliedern der Regierung vorgeſtellt.

Frankfurt, den 14 Jan.

Man hat ſeit einiger Zeit geſagt, daß der Kayſer künftiges Frühjahr eine Reiſe nach England und Frankreich thun würde. Itzo vernimt man von Wien, daß an einer Feldequipage für Se. Majeſtät gearbeitet werde, und man geräht auf andre Vermuthungen.

Niederrhein, den 9 Jan.

Nach den letzten Depeſchen von Madrid hat der

Spaniſche Hof mit dem Kaiſer von Marocco einen Contract geſchloſſen, nach dem er aus den Staaten des letztern verſchiedene Bedürfniſſe auf den Fall des Krieges ziehet; auch iſt an zwey Schiffe, die von America zurückkommen ſollen, Befehl ergangen, ihre Abreiſe wegen des nahen Krieges mit England bis weiter aufzuſchieben.

An die Verfaſſer des Wandsbecker Bothen.

Sie haben im 10ten Stück ihrer Zeitung Bemerkungen über die Kälte gegeben. Ihre Stube war vermuthlich hübſch warm, als ſie die 7, 8. 10 Grad unter 0 hinſchrieben und hinzuſetzten, "daß die Veränderung der Sommerwärme in die Winterkälte, wenn ſie an einem Tage geſchähe, ſonderbare Erſcheinungen würken, und Thiere und Pflanzen, die Säuglinge der Natur, auf dem Schooße ihrer Mutter würgen würde, und daß die gute Mutter deswegen den vorſichtigen Kunſtgrif gebraucht habe, den Unterſchied zwiſchen der Sommerwärme und Winterkälte über ein ganzes Jahr zu vertheilen, um ihre Lieblinge nach und nach an mehr und weniger Warm und Kalt zu gewöhnen," ich ſage ihre Stube muß hübſch warm geweſen ſeyn als ſie das hinſchrieben, ſonſt würden ſie es wohl gefühlt haben, daß die Kälte, des vorſichtigen Kunſtgriffes der Natur ohngeachtet, unbequem und hart genug war, und daß ſie noch wohl ein Thier würgen konnte, das keinen warmen Ofen hatte, und kein Holz ihn warm zu machen. Als ich hörte, der Wandsbecker Mercur wollte ſich zu einem Menſchen herablaſſen und ein Bothe werden, dachte ich, er würde auch an allem was den Menſchen betrift, mehr Antheil nehmen, wenigſtens ließ ich in dem Gedanken die erſten Stücke hohlen, denn was geht mich ſonſt der Wandsbecker Bothe an? Kurz, ich kann es Ihnen nicht vergeben, daß ſie eine ſo bequeme Gelegenheit beym Publico ein Wort zum beſten der Armuth zu ſprechen, ſo ungenutzt haben vorbeygehen laſſen. Ich traue Ihnen, mit ihrer Erlaubniß, keinen ſolchen Einfluß zu, daß mehrere Leute die es thun könnten, auf ihr Wort zuſammengetreten wären, ein Magazin von Feurung anzulegen, wo den Armen, wenn die Kälte ſo ſehr ſtrenge iſt, für einen ſehr geringen Preiß, oder wenn ſie gar nichts haben, auch umſonſt den kleinen Quantitäten Feurung ausgetheilet würde. Aber ſo eine Zeitung kommt in hundert Hände, hie und da hin, einer lacht über das Fürwort für die Armen, und ein andrer beſinnt ſich auf jemand der Noth leidet und langt in die Taſche, nicht um des Zeitungsſchreibers willen, ſondern er mußte erinnert werden, und der Zeitungsſchreiber hat doch das Verdienſt die Wohlthat veranlaſſet zu haben. Denn viele Leute ſind grade nicht unbarmherzig, ſie denken nur nicht daran, und viel wiſſen würklich nicht, was hie und da in einem Hauſe für Mangel und Elend iſt. Weil Sie wohl mit unter die letztern gehören möchten, ſo will ich ihnen eine Geſchichte erzählen, die ich ſelbſt erfahren habe. Ich will ſie Ihnen kurz und gut erzählen, Sie mögen ſie beſſer wieder erzählen oder auch gar nicht wieder erzählen, wie Sie es für gut finden.

Die Amme die mich geſäugt hat, lebt noch und wohnt in Ottenſen. Sie iſt ohngefähr 60 Jahr alt und ſeit länger als zehn Jahren Wittwe. Sie hatte eine Tochter, die an einen Arbeitsmann verheyrathet war; Tochter und Schwiegerſohn ſind aber vor einiger Zeit geſtorben, und die Alte hat ein Kind aus der Ehe ein Mädchen von 5 Jahren zu ſich nehmen müſſen. Reich wird die Amme eines Bürgers freilich nicht ſeyn, indeſſen hat ſie, wenn ſie die Arbeiten brachte, die ich ihr gegeben hatte, ſich nie gegen mir noch meiner Frau im geringſten merken laſſen daß ſie Noth leide, ich konte es auch um ſo weniger glauben, weil ſie neulich mein Anerbieten ihre Enkelin ins hieſige Wayſenhaus zu empfehlen, ausſchlug.

Vorigen Sonntag den 13ten, als wir nach Ihrer Tabelle die ſtrengſte Kälte hatten, war mein Geburtstag. Ich gieng nach Ottenſen in die Kirche, als ich aus der Kirche kam und mich ſehr fror, fiel mir die alte Amme ein, und ich gieng zu ihr zu ſehen was ſie mache. Ich fand Großmutter und Enkelin neben einander halb erſtarret in allen Kleidern die ſie hatten, und in drey Tagen war kein Funken Feuer in ihrem Hauſe geweſen. Ich fragte die Alte, warum ſie nicht gekommen ſey, ihre Noth zu klagen, und ſie antwortete mir, daß ſie Schaden am Fuß hätte, und nicht gehen könne, ſie habe es aber meinen Mädchen ſchon geſagt, denn meine Frau hatte den Tag an meine Amme gedacht, und war ſo gut geweſen ihr zu Eſſen zu ſchicken ohne daß ichs wußte. Mein Herz iſt an meinem Geburtstage empfindlicher als ſonſt, und vielleicht mochte es daher kommen, aber mich rührte der Anblick der Alten, die bald aus der Welt gehen ſoll, und des Kindes das erſt hereinkommt, und die beide ſo frieren mußten, ungemein, und ich kann es Ihnen nicht bergen, ich möchte lieber einer ſolchen armen erfrornen Familie in einer ſo ſtrengen Kälte auf 24 Stunden Wärme verſchaft, als eine von Ihren witzigen Epigrammen gemacht haben. Ihr ꝛc.

Hamburg,
den 18ten Januar, 1771.

No. 14.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 23ten Januar.

Copenhagen, den 14 Januar.

Noch vor Ende des vorigen Jahrs iſt folgende Königl. Cabinets-Order an die deutſche Kanzeley ergangen:

"Meine Departemente und Collegia müſſen nicht das ganze Detail der Geſchäfte an ſich ziehen; ihnen gebühret nur die allgemeine Aufſicht. Die Führung und Entſcheidung derjenigen Angelegenheiten, die durch Geſetze und Verordnungen beſtimmet ſind, iſt das Geſchäfte derer, welchen die Ober-Aufſicht in den verſchiedenen Diſtricten anvertrauet iſt, und denen müſſen ſie ſolche überlaſſen. Ihre Obliegenheit iſt es alſo, darüber zu halten, daß den Verordnungen nachgelebet werde; ſie haben desfalls Rede und Antwort zu geben, und müſſen ſolche nach aller Strenge und ohne Nachſicht in Ausübung bringen. Von dieſer meiner Willens-Meynung hat die Deutſche Kanzeley alle diejenigen, welche es angehet, und mit welchen ſie, in Abſicht auf die Geſchäfte, in Verbindung ſtehet, zu benachrichtigen, und ſie zugleich zu erinnern, keine Sachen bey ſich liegen zu laſſen, ſondern alles in gehöriger Ordnung, und ohne unnöthigen Aufenthalt, zur Endſchaft zu bringen und auszufertigen. Am Schluſſe des Jahre, erwarte Ich von meiner Deutſchen Kanzeley einen Bericht, wer von den ihr Untergeordneten einen beſondern Fleiß und Eifer in meinem Dienſte bewieſen hat, und wer ſich etwa eine Nachläßigkeit wird haben zu Schulden kommen laſſen."

Auszug eines Schreibens aus Warſchau, den 5 Januar.

Die Linie oder der Graben um dieſe Stadt iſt völlig zu Stande gebracht. Er fängt bey dem Königl. Luſtſchloß Ujasdow an, faßt einen Theil der Allee Wola, und die Caſernen, und endigt ſich an der Weichſel. Auf der andern Seite dieſes Fluſſes haben die Ruſſen um Praag eben eine ſolche Linie gezogen. Der Kron-Oberſtallmeiſter, Graf Wielopolsky iſt zum Commendanten dieſer Linien ernannt.

Von Cracau meldet man, daß die Ruſſen mit der Belagerung von Czenſtochow deswegen nicht geſchwind weiter kämen, weil es ihnen noch an dem erforderlichen ſchweren Geſchütze mangele, daß ihnen aber ſolches bereits von Breslau aus, unter einer Bedeckung von 200 Huſaren zugeführet werde.

Venedig, den 1 Januar.

Man hat hier Nachricht aus der Levante, daß die Ruſſen die Inſel und Feſtung Lemnos, die ſie verlaſſen hatten, wieder erobert haben, und daß der Admiral

Spiritoſ, um Repreſſalien zu brauchen, den Türkiſchen Commendanten habe aufhängen laſſen.

Livorno, den 2 Januar.

Der Graf A. von Orlow hat ſeine Quarantaine bereits geendigt, und iſt in die Stadt gekommen. Er wollte keine Ehrenbezeugungen von der Stadt annehmen, und trat beym Großbritanniſchen Conſul ab. Itzt iſt er nach Piſa gegangen, und wird ſich in Piſa oder hier den Winter über aufhalten, um die Verproviantirung der Flotte zur künftigen Campagne zu beſorgen. Man erwartet aus dem Archipelago und von Meßina noch einige Rußiſche Schiffe die hier ausgebeſſert werden ſollen. Hr. Rutherfurth iſt committirt die von den Rußen gemachte Priſen zu verkaufen.

Das Gerücht geht hier ſtark, daß der Admiral Elphingſton nach Petersburg zurückberufen worden, und daß der Contreadmiral Arff mit ſeiner Escadre im Archipelago angelangt ſey.

Piſa, den 3 Januar.

Am Neujahrstage war große Galla bey Hofe, der Graf A. von Orlow erſchien auch dabey, in Geſellſchaft des Engliſchen Envoye, Ritter Mann, und ward von Ihro Königl. Hoheit beſonders gnädig empfangen.

Man hat hier Nachricht von einer Kriegserklärung zwiſchen Spanien und England.

Ferrara, den 11 December.

Hier wird für gewiß geſagt, daß künftiges Frühjahr ein Corps Oeſterreichiſcher Trouppen nach Italien aufbrechen werde, übrigens haben wir hier noch immer die ſchönſte Sommerwitterung.

Neapel, den 28 December.

Endlich iſt der Ausſpruch der Königl. Kammer über die Regeln der Römiſchen Canzley geſchehen, und zwar dahin, daß ſie im ganzen Königreich abgeſchaft ſeyn ſollen.

Malaga, den 13 December.

Seit etlichen Tagen ſind alle Batterien mit Canonen beſetzt, und man arbeitet was man kann, noch zwey neue Batterien am Eingange des Hafens anzulegen. Das Infanterie-Regiment von Spanien, das hier in Garniſon liegt, iſt neulich mit 600 Mann recrutirt worden. Geſtern legten drey holländiſche Kriegsſchiffe, die aus dem Texel kamen, und die Handlung der Republique im Mittländiſchen Meer decken, und deswegen noch mit drey Schiffen von der Linie verſtärkt werden ſollen, auf dieſer Rhede Anker. Sie haben dem Vernehmen nach, die gewöhnlichen Geſchenke für die Regierung von Algier an Bord.

Ein däniſches Kriegsſchif von der Linie und eine Fregatte unter Comando der Herren Kaas und Juhel haben ſich gleichfalls auf unſrer Rhede zu Anker gelegt. Sie kommen von Capo Finiſterre, wohin ſie einige Kauffartheyſchiffe ihrer Nation begleitet hatten, zurück, und werden wohl in den Hafen einlaufen müſſen, ihre Schiffe ausbeſſern zu laſſen, die in der Mündung der Straſſe von Gibraltar durch einen heftigen Sturm ſehr beſchädiget worden

Madrid, den 25 December.

Endlich hat man Briefe von Mexico vom 16 Aug. vor. Jahrs. Ihnen zufolge iſt es uns neulich gelungen ein Fort und eine Colonie auf der nördlichen Seite von Californien anzulegen. Spanien hatte einige kleine Etabliſſemens auf der Abendſeite; aber ſeit zwey Jahrhunderten hat man vergeblich die Entdeckung dieſer Seite verſucht.

Paris, den 11 Januar.

Vorigen Montag verſammlete ſich das Parlement der Verabredung gemäß, über den zweyten Königl. Befehl zu deliberiren. Sie waren von 9 Uhr Morgends bis 3 Uhr Nachmittags beyſammen, und konnten ſich nicht einig werden. Endlich ward durch 58 Stimmen gegen 52 beſchloſſen, "die Geſchäfte wieder vorzunehmen," und man machte ein Arret des Inhalts, "daß es dem Parlement durch das in dem letzten Lit de juſtice bekanntgemachte Edict unmöglich gemacht wäre, ihre gewöhnlichen Verrichtungen mit gutem Gewiſſen zu erfüllen; daß ſie noch wider alle Execution und Regiſtrirung des beſagten Edicts ꝛc. und beſtändig proteſtiren würden, weil dadurch die alten Maximen und Geſetze des Königreichs, über die ſie zu wachen ſchuldig wären, beleidiget würden; daß ſie ihre Geſchäfte auf die Verſicherungen des Königs von ſeiner Aufmerkſamkeit die Geſetze des Königreichs aufrecht zu erhalten, auf das Wort von der Güte, mit der er die Vorſtellungen des Parlements anzuhören geneigt iſt, auf ſein Verſprechen, daß das Parlement allezeit in ſeiner Liebe für ſeine Völker und in ſeiner Billigkeit das ſicherſte Hülfsmittel finden wird, wieder vornehmen wollten, weil ſie daraus mit Recht die Hofnung faſſen könnten, daß künftig keine Hinderniſſe mehr bleiben werden, die ſie zurückhielten, ihre Verrichtungen mit eben der Treue, mit eben der Ehre, wie vor dem Edict, zu erfüllen. ꝛc. ꝛc. Der Ober-Präſident ward durch eben dies Arret committirt, dem Könige Nachricht von ihrer Entſchließung zu geben, und das Arret einzuhändigen, und auf den folgenden Tag ward wieder eine Verſammlung angeſetzt. Sie fand aber nicht Statt; der König war zu Marly, und der Ober-Präſident hatte ſeinen Auftrag nicht ausrichten können.

Cambray, den 26 December.

Unſre feine Leinwand- und Battiſten-Manufa etuwen, die unſern ganzen Handel ausmachen, haben ſeit drey vier Jahren nicht mehr den vorigen Debit. England das noch bisher ſo feine Leinwand und Batiſten nicht hat liefern können, und Rußland, das in allen Künſten groß zu werden ſucht, ziehen uns unſre beſten Arbeiter weg, und natürlicher Weiſe den Debit mit den Arbeitern.

Der Hopfen iſt dieſes Jahr in dieſen Gegenden ſehr gut gerathen, daher er denn auch von 12 : 15 Sols auf ſeinen gewöhnlichen Preiß 5 Sols heruntergefallen iſt.

Langres, den 1 Januar.

Da man von allen Seiten her ſchon über Theurung klagt, und man aus vielen Urſachen mehr Getraidemangel vermuthen muß, ſo läßt der hieſige Magiſtrat ein Getraidemagazin errichten, damit es den hieſigen Einwohnern nicht daran fehlen möge.

Rheims, den 26 December.

Weil die Arbeiten der vielen hieſigen Manufacturen faſt ſtille ſtehen, und die Arbeiter bey der Theurung ohne Verdienſt nicht ſubſiſtiren können, ſo hat der hieſige Magiſtrat ihnen aufgetragen, einen Theil des Stadtwalles zu planiren. Die Männer hacken die Erde los und füllen damit Weidenkörbe von verſchiedener Größe an. Dieſe werden an Kinder von 9 : 12. 14 Jahren vertheilt, die ſie nach den Tiefen tragen; auf dem Wege ſtehet ein Mann, der jedem Knaben, wenn er mit einem vollen Korbe kömmt, ein Bleyzeichen und für 6 ſolche Bleyzeichen eine Münze von 2 Sols giebt. Es iſt ein Vergnügen zu ſehen, wie fleißig die Knaben ſind, um Bleyzeichen zu erhalten, und dabey verdienen die Kinder ihren Unterhalt, und werden zur Arbeit gewöhnt.

Straßburg, den 13 Jan.

Die Witwe des verſtorbenen Freyherrn von Rehwitz, Iſabelle Sidonia Wilhelmina, gebohrne Baroneſſe von Leyen, iſt in ihrem 110ten Jahre, auf ihrem Schloſſe zu Kienzheim bey Colmar in Elſaß, geſtorben. Sie war Sternkreuzordens-Dame, und ſeit 1741 Witwe, und hat eine Schweſter, die Baroneſſe Maria Franciſca Thereſia von Leyen, die ihre einzige Erbin und auch ſchon über die 100 Jahre hinaus iſt.

Aus Weſtphalen, den 10 Januar.

Dieſer Tagen verſammleten ſich die Herren Capitulare der Ordensballey Weſtphalen auf der Landcommende Mühlheim, und wählten den Herrn Reichsgrafen Wenzel von Kaunitz-Rittberg, Kayſerl. Königl. Cammerherrn, zum Coadjutor der Balley Weſtphalen.

Wien, den 4 Januar.

Es hat hier jemand ganz neue Doſen erfunden, der Grund iſt Porcellain, u. darauf ſind die ſchönſten Mahlereien zu ſehen. Man ſieht ſie würklich für Mahlereien an, und ſie ſind eine Art von Moſaique, doch hält man dieſe Arbeit noch höher. Se. Maj. der Kaiſer haben für zwey ſolche Doſen 1100 Ducaten gegeben.

Zu Verona iſt der berühmte Maler Giambettino Cignaroli geſtorben.

Prag, den 7 Januar.

Künftige Woche wird die Vermählung des Kaiſerl. Königl. Botſchafters am Spaniſchen Hofe, Grafen Gundacker von Colloredo, mit der Tochter des Fürſten von Mannsfeld vollzogen werden, und der Graf alsdann nach Wien gehen.

Thorn, den 10 Januar.

Aus ſichern Schreiben von Pohlniſchen Händen hat man in Anſehung des in voriger Woche, jenſeits der Weichſel, unſerer Stadt gegen über, vorgefallenen Scharmützels folgende Umſtände erfahren, die zur Ergänzung der davon bereits ertheilten Nachricht dienen können. Bey dem gegen die Salzniederlage und Weichſelbrücke anrückenden Corps der Conföderirten haben ſich fünf Marſchälle befunden, Koſſakowski aus Litthauen; Radzyminski von Lanck, von des Pulawski Detaſchement; Prziedzieski von Rawa; Malozeski von Geſſin; und Szempowski von Sochaczew, Marſchälle. Bey dem Angrif hat der Marſchall von Lanck Radzyminski das Commando geführt. Als die Conföderirten ſich zu retiriren genöthiget worden, haben ſie ſich gegen Raßkow zu gezogen, allwo die 5 Marſchälle nebſt dem Stabe ihr Quartier genommen, den Tag darauf aber den 4. Januar Nachmittags ſind ſie weiter gegen Kleinbreslau marſchiret, und haben um die Stadt und deſſen Gegend Poſten gefaßt. Unter den Bleſſirten ihrer Seite befinden ſich die Rittmeiſter Kaluſzewski, Olſzewski und Rudnicki, davon der erſte an den Waden, der andere am Knie, der letztere aber beſonders ſchwer am Arm verwundet worden, ſo daß ſchwerlich zu hoffen, daß er mit dem Leben davon kommen werde. Ingleichen befindet ſich auch der Lieutenant Suski unter den Verwundeten. An Pferden ſind 148 theils liegen geblieben theils bleßirt worden.

Von der Donau, den 3 Januar.

In Siebenbürgen ſind aus den Zeughäuſern von Wien und Temeswar, 2000 Carabiner, eben ſo viel Paar Piſtolen, und Säbel, alles ganz neu, für die Huſaren von Szekler angelangt; der Baron von Wimpfen, der das Regiment commandirt, beſorgt den Transport, und man erwartet dort 12 Regimenter Infanterie und 4 Regimenter Cavallerie, aus denen alle Officiers, die wegen Alter und Schwachheit nicht mehr Dienſte thun können, ausgehoben ſind. Nach eben dieſen Nachrichten ſind alle General-Gouverneurs der Kayſerl. Königlichen Erblande nach

Eile berufen, und der Generalgouverneur von Siebenbürgen, Graf Odonell, iſt den 17ten Decemb. von dort abgereiſet.

Gelehrte Sachen.

Iſrael vengé ou Expoſition naturelle des Propheties Hebraiques que les Chretiens appliquent a JESUS, leur pretendu Meſſie par Iſaac Orobio a Londres MDCCLXX. 15½ Bogen in Octav. Zu haben in Hamburg bey Hrn. Petit, franzöſiſchem Buchhändler neben der Börſe für 24 ßl.

Jedermann kennt den gelehrten und freundſchaftlichen Briefwechſel den Herrn Lavaters Zueignungs-Schreiben ſeiner Ueberſetzung von Herrn Bonnets philoſophiſcher Unterſuchung der Beweiſe für das Chriſtenthum an den Hrn. Moſes Mendels-Sohn, zwiſchen dieſen beyden würdigen Männern im abgewichenen Jahre veranlaßt hat. Herr Mendels-Sohn fand aus politiſchen Gründen es nicht für gut, ſich in den von Hrn. Lavater ihm angebotenen Zweykampf einzulaſſen, und da dieſer auf die beſcheidende und verbindlichſte Weiſe von ſeiner Auffoderung abſtand, ſo waren die Kartelle einiger Göttingiſchen Gottesgelehrten und des Herrn D. Kölbele noch weniger vermögend den Herrn Mendels-Sohn in ſeinem einmal genommenen Entſchluſſe rückgängig zu machen. Unterdeſſen fand ein andrer Gelehrter jüdiſcher Nation in Holland mit Namen Henriquez es für gut, eine bereits vor beynahe hundert Jahren aufgeſetzte Handſchrift eines Spaniſchen Juden Namens Iſaack Orobio ins Franzöſiſche zu überſetzen und durch den Druck bekannt zu machen. Der Zweck unſers gelehrten Artikels, und der enge Raum der uns vorgeſchrieben iſt, verſtattet uns nicht, uns in eine weitläuftige Zergliederung und Beurtheilung dieſer Vertheidigung des jüdiſchen Glaubens einzulaſſen. Wir wollen uns blos damit begnügen, den Inhalt des ganzen Werks und eines jeden Capitels wörtlich anzuzeigen, und die ganze Schrift überhaupt den Unterſuchungen mehrerer Gottesgelehrten zu empfehlen; weil wir überzeugt ſind, daß die Wahrheit durch dergleichen Angriffe niemals leiden kann.

Das Werkchen beſteht aus zwey Theilen, der erſte enthält die Rechtfertigung des Iſraelitiſchen Glaubens in ſieben Capitel. 1. Unterſchied zwiſchen den jüdiſchen Geſetzbüchern und den Schriften der Propheten. 2. Auslegung der Erlöſung Iſraels nach der im Geſetze und in den Weiſſagungen der Propheten enthaltenen göttlichen Offenbarung. 3. Widerlegung der chriſtlichen Auslegungen über die im vorigen Capitel angeführten Schriftſtellen. 4. Widerlegung einiger andern Folgerungen chriſtlicher Gottesgelehrten aus den Weiſſagungen, Iſraels verheiſſene Erlöſung betreffend. 5. Wirkungen welche die Ankunft des Meſſias ſowol für die Iſraeliten als Heyden haben ſoll. 6. Widerlegung der Gründe welche die Chriſten anführen, zu beweiſen daß der Meſſias für die Menſchen ſterben ſollte. 7. Beweiß, daß wenn auch nach der Meynung der Chriſten das drey und funfzigſte Capitel des Jeſaias ſich auf den Meſſias ziehen ließe, daſſelbe dennoch unmöglich auf diejenige Perſon könne gedeutet werden, welche die Chriſten für den Meſſias erkennen, und als ſolchen von allen Völkern verehrt und angebetet haben wollen.

Der zweyte Theil enthält eine Diſſertation über den Meſſias, deren Abſicht dahin gehet, zu beweiſen daß der Meſſias noch nicht gekommen ſey, und daß derſelbe von den Iſraeliten nach den Verheiſſungen der Propheten an ſie, noch erſt mit Recht erwartet werde ꝛc.

Wir empfehlen, ſagen wir, dieſe ganze Schrift der Unterſuchung und Widerlegung gründlicher und einſichtsvoller Gottesgelehrten, um ſo mehr, da ſo viel Juden als Chriſten in unſern vernünftelnden Zeiten, von den Abwegen des Irrthums auf den Pfad der Wahrheit gebracht zu werden nöthig haben. Wir ſind Brüder und alle Völker des Erdbodens ſind ein Volk das einen gemeinſchaftlichen Vater hat. Wie unbillig und ungegründet iſt alſo die Verachtung die wir gegen unſre verlaßne Brüder die Juden äuſſern; aber wie unbillig und gottlos iſt auch auf der andern Seite die Verachtung welche die Juden gegen die Chriſten und andre Menſchen äuſſern, und der Stolz mit dem ſie ſich noch immer für ein auserwähltes Geſchlecht und für ein Volk anſehen, das Gott vorzüglich lieb hat. Die Zeiten ſind da wo eine feinere Erziehung auch unter den Juden gemein wird; aber leider ſind auch die Zeiten da, wo eben dieſe feinere Erziehung eine Nachläßigkeit und Lauheit in der Beobachtung ihrer kirchlichen Pflichten einzuführen anfängt. Wie erſprießlich wäre alſo nicht, die Mühe eines gelehrten Theologen der durch eine mit guten Anmerkungen und richtigen Widerlegungen begleitete Ueberſetzung dieſes mit einem Scheine von Bündigkeit geſchriebenen Werks, dem nahen Unheile dieſes Volks, das aus einer gänzlichen Hindanſetzung der Religion nothwendig erfolgen muß, noch bey Zeiten vorzubeugen ſuchte.

(Der, an den dieſe Anzeige eingeſchickt worden, wünſcht den, der ſie eingeſchickt hat, kennen zu lernen.)

No. 15.

Der
Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Freytags, den 25ten Januar.

Copenhagen, den 19 Januar.

Geſtern iſt der General und Gouverneur dieſer Stadt, Graf von Ahlefeld, ſeiner militairiſchen Bedienungen erlaſſen, und zum Oberlanddroſten in den Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt ernannt worden. Dem Gerüchte zufolge wird der Prinz von Bevern, jetziger Gouverneur in Rendsburg, das Gouvernement von Copenhagen wieder bekommen. Indeſſen iſt bis dahin der Obriſte von Sames Interimscommendant.

Das bisherige Generalforſtamt in Norwegen iſt durch eine Königl. Verordnung aufgehoben worden.

Bisher haben die Königl. Lakeyen Degen getragen, dies iſt ihnen aber nun verboten. Auch glaubt man, daß ihre Liverey verändert werden wird.

Der König hat den hieſigen Profeſſoren befohlen, ihm ihr Bedenken zu ertheilen, auf welche Weiſe die Univerſität, zu mehrerer Aufnahme der Wiſſenſchaften, verbeſſert werden könne. Nach dieſem Befehl ſoll auch die Univerſität, die ſonſt immer einen Königl. Miniſter und zuletzt den Grafen von Thott zum Patron gehabt hat, von nun an den König ſelbſt als ihren unmittelbaren Patron betrachten.

Conſtantinopel, den 7 Decemb.

Die Ruſſen ſind zwar weggegangen aber man fürchtet daß ſie wiederkommen, es werden deswegen in der hieſigen Kanonen Gießerey auf Befehl des Großſultans 1500 Kanonen von verſchiedenem Caliber gegoſſen. Der bekannte Ritter Tott führet dabey die Oberaufſicht, und hat viele Fremde, beſonders Franzoſen, unter ſich.

Neapolis, den 25 December.

Verſchiedene Biſchöfe in den Provinzen haben ſich beym König beſchwert, daß die Vorgeſetzten der öffentlichen Schulen im Königreiche ihre Pflichten nicht nach der Abſicht Sr. Majeſt. erfüllten, daher vermuthet man, daß viele von ihnen durch andre dürften abgelöſet werden.

Rom, den 29 December.

Der Pabſt hat den Cardinal Pamfili ſtatt des verſtorbenen Cardinals Corſini zum Protector der Erzbrüderſchaft der Pilgrimme der heiligen Dreyeinigkeit ernennet, und den apoſtoliſchen Procurator Antonio Maria Doria zum Primicerio der beſagten Brüderſchaft. Man ſagt daß Monſig. Giraud Nuncius in Frankreich die Erlaubniß erhalten habe, ſich von dieſem Hofe zu beurlauben, und das Gerüchte bekräftiget ſich, daß er einer von den neulich ernannten und in Petto behaltenen Cardinalen ſey, und der itzige Nuntius in Wien der andre. Monſig. Caſoni, der zum Gouvernement von Loretto beſtimmt iſt, wird zu Anfang des Januars dahin abreiſen.

Florenz, den 3 Januar.

Vor einigen Tagen ſind 16 von der beſten Art der Großh. Maulthiere, auf Verlangen des Kaiſers, von hier nach Wien abgegangen, und Tags darauf ſind die dazu gehörigen prächtigen Decken ꝛc. alle nach Toſcaniſcher Art gemacht, nachgeſchickt worden.

Wien, den 30 December.

Die im Jahr 1750 ſub ſpeciali hypotheca der Königl. ungariſchen Herrſchaften aufgenommene 3000000 Gulden Rhn. und hierüber von der Kön. Ungariſchen Hofkammer ausgeſtellte 6000 Stück Obligations, jede zu 500 Gulden, welche der allerhöchſten gnädigſten Verſicherung gemäß, nach Verlauf vier Jahren, von erfolgendem Frieden an, nach Ordnung der auf gedachten Obligations befindlichen Nummern bey der nämlichen Caſſe, wo das Capital eingelegt worden, wieder eingelöſet und getilget werden ſollen, ſind nunmehro in verſchiedenen Terminen größtentheils bezahlet, und ſtehet nur noch der 8te und letzte Termin, welcher auf den 15ten Feb. des eintretenden 1771ſten Jahres feſtgeſetzet iſt, als von welchem Tage an von dieſen aufgekündigten Obligationen keine weitere Intereſſen mehr verabfolget werden.

Regenſpurg, den 11 Januar.

Am 7ten dieſes haben die Rathsverſammlungen nach geendigten Weyhnachts-Ferien wiederum ihren Anfang genommen, es wurde zugleich dem Anſage-Zettel das jüngſthin erlaſſene Kaiſerl. Commiſſions-Decret wegen des Geſuchs des Erzherzogs Ferdinand Königl. Hoheit über die Eventual-Inveſtitur der Herzogl. Modeneſiſchen Lande zum erſtenmale einverleibet. Der Vortrag dieſer Sache wird in kurzem vorgenommen werden.

Vermöge eines an die Chur-Bayeriſchen Mautämter erlaſſenen Churfürſtl. Reſcripts iſt die Getreidſperre gegen hieſige Stadt von neuem, und zwar auf das ſtrengſte verhänget worden. Wegen der Chur-Bayeriſchen Holz- und Maut-Sache haben Se. Kaiſerl. Majeſt. an Dero Reichshofrath ein Decret erlaſſen, und darin die Beſchleunigung der Relation befohlen. Es dürfte alſo wohl bald etwas neues wegen dieſer Sache zu vernehmen ſeyn.

Am 26ten Decemb. iſt der Herzogl. Würtembergiſche Geſandte von Wien, wo er ſich 3 Monate in Verrichtung ſeines Hofes befunden, wieder zurückgekommen. Die Streitigkeiten zwiſchen dem Landesherrn und den Ständen, welche in dieſem Herzogthum ſo lange gedauert haben, ſind nunmehr durch einen Vergleich beygeleget worden, und die Kaiſerl. Beſtätigung wird bereits ausgefertiget.

Hier iſt eine 38 Bogen ſtarke Schrift, ohne Benennung des Verfaſſers und Buchdruckers, zum Verkauf gekommen. Sie hat den Titel: Geſchichte der Verlegung des Cammergerichts und der Urſachen, die ſolche veranlaſſen können, nebſt einem wohlerwogenen Gutachten des Catholiſchen Theils der Cammergerichts-Advocaten und Procuratoren zu unterthänigſter Folgeleiſtung des Concluſi pleni vom 23. September 1770.

Madrid, den 25 December.

Der König hat den Oberſten Don Lucas Lucy, Gouverneur von Ayamonte, zum Corregidore von Morella ernannt.

Vincent de la Pena ſeine Frau, Pauline Hernalz, aus Cantabrono, iſt den 9ten dieſes von 4 lebendigen Kindern entbunden, die alle innerhalb 30 Stunden wieder geſtorben ſind, und zwar iſt grade das Kind das zuletzt gebohren worden, zuerſt geſtorben, und ſo weiter in einer umgekehrten Ordnung.

Paris, den 14 Januar.

Es iſt etwas gewöhnliches, daß ein Miniſter, ſo lange er die Gewalt in Händen hat, gefürchtet und geehret, bey ſeinem Falle aber geläſtert und verachtet wird. Bey dem Herzoge von Choiſeul merkt man an, daß er bey vielen anſehnlichen Perſonen die ihr in ſolchem Anſehen ſtehe, daß wirkliche Wetten geſchehen ſind, er werde in kurzem vom Könige zur Verwaltung ſeines vorigen Poſtens zurückberufen werden; und Ihro Hoheit die Dauphine ſollen, als ſie ſeinen Fall vernommen, bis zu Thränen darüber gerühret worden ſeyn. Eine Anmerkung, die dem in Ungnade gefallenen Miniſter ſehr viel Ehre macht, und auf der andern Seite die hohe Meynung noch mehr beſtätigt, welche die Unterthanen Frankreichs, von dem vortreflichen Charakter ihrer künftigen Königinn, aus ſo vielen andern Beweiſen gefaßt haben. Was die Urſachen ſeines Falles betrift, ſo wollen Perſonen, die Zutritt haben, dieſe Urſachen zuverläſſig wiſſen, und ſprechen —— und ihnen ſpricht das Publicum nach: Der Miniſter habe nicht ohne Vorſatz vergeſſen, dem Könige, ſeinem Herrn, gewiſſe eingehändigte Briefe vom Könige von Spanien zu überreichen. Dieſes habe der König durch eine beſondere Veranlaſſung entdeckt, und ihm deswegen ſeine Dimiſſion ertheilt, welche übrigens mit der Dimiſſion des ſpaniſchen Miniſters einen nähern Zuſammenhang habe, als man wohl anfangs gemeint hätte. Mit dieſem Gerüchte verbindet man die Bemerkung, daß ſeit der Zeit der König alle Briefe ſelbſt erbricht, viele in der Unterhandlungsſache zwiſchen Spanien und England an die Souverains eigenhändig ſchreibt, und alles ſelbſt ſehen, und ſich auf niemand verlaſſen will.

Bey ſeinem übrigen Verdruſſe hat der Herzog von Choiſeul auch noch den, daß ſein Bruder, der Graf von Stainville in einem Duell mit dem Generallieutenant, Herr von Chabot, geblieben iſt. Die Umſtände dieſes Zweykampfs ſind beym Abgange der Poſt noch nicht bekannt.

Während der Vacanzen der 3 Departements iſt dem Herrn Abt v. Terray die General-Adminiſtration und der Auftrag geworden, den geſammten Etat der Ausgaben zu unterſuchen, und ihn mit dem Etat zu den Zeiten des verſtorbenen Morry zu vergleichen. Es ſcheint, daß man die Ausgaben gerne wieder auf den alten Fuß ſetzen will, abgerechnet, was ſeit dem die Lebensmittel und andre Bedürfniſſe im Preiſe geſtiegen ſind. Auf dieſe Art hoffet man den Finanzen ein neues Leben, und dem Volke eine groſſe Erleichterung zu verſchaffen.

Der Vicomte von Choiſeul, Sohn des Herzogs von Praslin, und Geſandter am Hofe zu Turin, iſt zurückberufen, und wie ſein Vater ins Exilium verwieſen.

Den 5ten dieſes kam Ibrahim Effendi, erſter Codja vom Divan des Bey von Tunis und ſein Geſandter an den hieſigen Hof, mit ſeiner Suite hier an, und trat im Hotel von Bretagne ab. Der König muß ihn da frey halten.

Arret des Pariſer Parlements vom 7 Januar.

Der Parlementshof von Paris hat bey verſammleten Kammern in Ueberlegung genommen, daß die völlige Unmöglichkeit, worin er ſich durch das bey dem letzten Lit de Juſtice publicirte Edict befunden, ſeine gewöhnlichen Geſchäfte fortzuſetzen, ohne den Eid zu brechen, durch welchen er ſich verpflichtet, die alten Geſetze des Reichs als einen heilig anvertrauten Schatz in ſeiner reineſten Lauterkeit zu bewahren, und ohne ſeine eigne Schande zu unterſchreiben, der einzige Bewegungsgrund geweſen ſey, der ihn, obgleich wieder ſeinen Willen gezwungen, ſeine Amtsverrichtungen auszuſetzen; daß die Verſicherungen, welche es dem Könige gefallen hat, dem Hofe von ſeiner Aufmerkſamkeit auf die Aufrechthaltung der Geſetze des Reichs, und von der Gütigkeit zu geben, womit Er geneigt iſt, dasjenige anzuhören, was Sein Parlement Ihm vorzutragen haben möge, und endlich die gnädige Zuſage, daß es in Seiner Liebe für ſein Volk und zur Gerechtigkeit allemal die ſicherſte Hülfe finden werde, dem beſagten Parlemente gerechte Gründe geben, zu hoffen, es werden ſich hinführo keine Schwierigkeiten finden, die ihn hindern könnten, ſeine Verrichtungen mit eben der Treue, eben der Ehre, eben ſo frey und uneingeſchränkt zu erfüllen, als er ſolche vor beſagtem Edict erfüllet hat.

(Der Beſchluß morgen.)

Haag, den 16 Januar.

Die Herren Generalſtaaten haben eine General-Deputation ernannt, welche den Auftrag erhalten, ſich nach Seeland zu verfügen, und den in Unordnung gerathnen Zuſtand der Finanzen in dieſer Provinz zu unterſuchen. Dieſe Deputation beſteht aus 4 Mitgliedern: von Ihro Hochmögenden, die Herren von Ablaing und von Blanken, und aus dem Staatsrathe die beyden Herren von Peſters und von Sypeſteyn. Die Provinz Geldern hat erſt vor kurzem durch eine Deputation ihren Glückwunſch zu der glücklichen Niederkunft Ihro Hoheit, der Prinzeſſin von Oranien, abſtatten laſſen. Die Urſache, daß dieſes erſt ſo ſpät geſchehen, iſt dieſe: Bey dem Tauffeſte der jungen Prinzeſſin wollte die Provinz Holland der Provinz Geldern, welche ſonſt die erſte in der Republik iſt, den Rang deswegen nicht laſſen, weil die Prinzeſſin auf ihrem Territorio gebohren worden. —— Briefe aus Spanien beſtätigen, daß der Marquis v. Grimaldi nicht mehr Premierminiſter ſey.

In Harlingen iſt die Nacht vom 12 auf den 13ten ein heftiger Brand geweſen.

Berlin, den 22 Januar.

Der Königl. Geheimerath und Geſandte am Churfürſtl. Sächſiſchen Hofe, Freyherr von Borck, der Hr. Graf von Unruh und der Baron von Hammerſtein ſind hier von Dresden angekommen, und der Kammerherr Hr. von Bahr von hier nach Rußland abgereiſet.

Der Rußiſch Kaiſerl. Capitain, Herr Eck, und der Secretair, Herr de la Riek, ſind dieſer Tagen als Couriers von Petersburg nach Italien durchpaßirt. Künftigen Donnerſtag wird die Königl. Academie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, bey Gelegenheit des Geburtstages Sr. Majeſtät ihre öffentliche Verſammlung halten.

Donauſtrom, den 15 Januar.

Man ſagt hier daß der Fürſt Lobkowitz nächſtens als K. K. Ambaſſadeur nach Petersburg gehen werde. Dieſer Herr beſitzt alle Eigenſchaften ſich allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben, und genießt dazu das Familienglück, eine Prinzeſſin zur Tochter zu haben, die außerordentlich ſchön, und wegen ihres vortreflichen Characters, und ihrer übrigen perſönlichen Vorzüge des erhabenſten Thrones würdig iſt.

Fortgeſetzte
Meteorologiſche Beobachtungen
in Hamburg, vom 13ten bis den 20ten Januar, 1771. S. das 5te St.

Tag.	Stunde.	Der Barometer.		Der Thermometer.	Wind und Witterung.	Anmerkungen.
		Zoll.	Linie.	Grad.		
13	9. V. M.	24	½	10 unter 0.	O. N. O. Windſtille und Sonnenſchein.	Wenn die Erde, ehe dieſer Froſt eintrat, ſchon gefroren und mit Schnee bedeckt geweſen wäre; ſo würde der Grad der Kälte in der Luft noch viel gröſſer geweſen ſeyn, denn ſo wohl die Erde als ungefrornes Waſſer ziehen die Kälte an ſich.
	2. N. M.	24	½	7½ unter 0.		
	9. N. M.	23	9	10 unter 0.		
14	9. V. M.	23	8½	6 unter 0.	N. N. O. Windſtille u. graue Luft.	
	2. N. M.	23	8	5 unter 0.		
	9. N. M.	23	9½	4½ unter 0.		
15	9. V. M.	24	½	5½ unter 0.	N. Windſtille und trübe Luft.	
	2. N. M.	24	½	3¼ unter 0.		
	9. N. M.	24	½	6 unter 0.		
16	9. V. M.	24	½	8 unter 0.	N. N. W. Windſt. u. neblicht Vorm. Nachm. Sonnenſch.	
	2. N. M.	24	½	5½ unter 0.		
	9. N. M.	24	½	7½ unter 0.		
17	9. V. M.	24	½	5½ unter 0.	N. N. W. Windſt. u. neblicht Vorm. Nachm. Sonnenſch.	
	2. N. M.	24	0	4½ unter 0.		
	9. N. M.	24	0	5 unter 0.		
18	9. V. M.	24	0	3 unter 0.	N. N. W. Windſtille und trübe Luft.	
	2. N. M.	24	0	3½ unter 0.		
	9. N. M.	24	0	3½ unter 0.		
19	9. V. M.	23	8½	5 unter 0.	O. S. O. Windigt u. trübe Luft.	
	2. N. M.	23	8½	3 unter 0.		
	9. N. M.	23	8½	3 unter 0.		Die Elbe iſt immer noch in der Mitten offen.
20	9. V. M.	23	8	3 unter 0.	Windſt. u. graue Luft.	
	2. N. M.	23	8	2 unter 0.		
	9. N. M.	23	8	3 unter 0.		

---

1) Die Bemerkung der Winde iſt nur nach den Thurmfahnen, und alſo, wenn Windſtille war, nicht allerdings zuverläſſig.

2) In einem Zimmer, das zweymal des Tages geheizt worden, ſind die Fenſter gegen Oſten vom 8 bis den 18ten Jan. beſtändig mit dickem Eiſe belegt geweſen. Den 18ten morgends thaute das Eis auf, ſo, daß die Fenſter gegen 11 Uhr ganz eisfrey waren; das blieben ſie auch den ganzen Tag. Den 19ten waren ſie wieder ſtark mit Eis belegt, und zeigten nicht das geringſte Merkmal von Aufthauen, ungeachtet der Gr. der Wärme im Centro des Zimmers 10 Gr. über 0 war. Man ſiehet alſo, daß die Fenſter mit Eis können belegt werden, ſo lange die auswendige Kälte nicht geringer iſt als 3 Gr. unter 0, und die Wärme im Zimmer nicht gröſſer als 10 Gr. über 0, und daß ſie bey dieſer Temperatur erſt anfangen mit Eis belegt zu werden. Wenn die Wärme im Zimmer iſt 12 Gr. über 0, ſo muß die auswendige Kälte ſeyn 5 Gr. unter 0, wenn die Fenſter frieren ſollen u. ſ. w.

3) Ein zuverläſſiger Beobachter, der in einer Gegend der Stadt wohnt, die nicht ſo ſehr bebauet iſt, hat den Grad der Kälte am 13ten dieſes M. 11 Gr. unter 0 nach Reaum. Therm. gefunden; wenn man nun rechnet, daß die Kälte in einer ſo groſſen Stadt durch die Dünſte und Feuertheilchen aus den vielen Schornſteinen, ſonderlich des Tages, verringert werde, ſo kann man wohl annehmen, daß der Grad der Kälte den 13ten Januar auf freiem Felde 11½ Grad unter 0 nach Reaum. Therm. geweſen ſey.

Aber wozu ſolche Tabellen? wozu die Gewiſſenhaftigkeit bey dem über und unter 0? Davon ein andermal.

No. 16.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 26ten Januar.

Cairo, den 9 November.

Aly Bay iſt nicht allein ein Held, ſondern auch ein Staatsmann, er hat ſich Egypten unterworfen, nun ſucht ers auch blühend zu machen, und begünſtiget zu dem Ende Handel und Wandel auf alle Art und Weiſe. Er iſt ſich ſeiner Herrſchaft ſo gewiß, daß er unter der Hand dem Scheick in Syrien ſeinen Beyſtand ſoll haben verſprechen laſſen, wenn er Luſt hätte ſich zum Herrn von Syrien zu machen. Der Scheick hat dies Anerbieten mit Dank angenommen; er hat auch bereits den Anfang zur Rebellion gemacht, und dem Großſultan einen Tranſport Geld aufgehoben. Man meynt, daß noch mehrere Gouverneurs den Schritt wagen werden, ſie hoffen alle auf Aly Bey ſein Glück, aber ſie haben nicht alle ſeinen Verſtand, indeſſen könnte dieſe Grille der Gouverneurs dem Großſultan gefährlich genug werden.

Rom, den 5 Januar.

Der Pabſt iſt mit der Kammer von St. Clara zu Neapel gar nicht zufrieden; ihr Ausſpruch, durch den die Regeln der römiſchen Canzeley im ganzen Königreich abgeſchaft worden, ſcheint ihm ſehr gewagt und unbillig zu ſeyn, und dieſe Sache dürfte vielleicht Einfluß auf den Vergleich mit den bourbonniſchen Mächten haben.

Neapel, den 2 Januar.

Durch das ſchreckliche Ungewitter am 22ten vor. Mon. bey dem das Meer bis an die erſten Stockwerke der Häuſer in der neuen Straſſe aufſchwoll, iſt die ganze Gartenmauer der Capuciner umgeriſſen, nebſt dreyzehn ſchönen marmornen Bildſäulen von der Königl. Loge. Zwanzig Menſchen liegen im Schutt der umgeworfenen Häuſer begraben, und die Felder wurden durch den Platzregen ſo plötzlich überſchwemmt, daß Menſchen und Vieh nicht Zeit hatten ihr Leben zu retten.

Italiäniſche Gränze, den 8 Januar.

Die neueſten Briefe von Venedig melden, daß zwey Rußiſche Schiffe von der Linie und fünf Fregatten bey den Inſeln Lemnos und Imbros kreutzen, der Reſt der Flotte aber im Hafen von Paros überwintere.

Die Matroſen und der Pöbel zu Conſtantinopel ſind wieder ſehr unruhig geweſen, beſonders in der Straſſe von Pera, wo die ausländiſchen Miniſter reſidiren. Sie haben unter andern einen Venetianiſchen Goldſchmidt vor dem Hotel des Franzöſiſchen

Ambaſſadeurs beynahe ermordet, und einem Bedienten des bekannten Ritters von Tott den einen Arm abgehauen. Der Ritter von Tott hat ſich aber beym Tonzi Bachi deswegen beſchwert, und alle mögliche Genugthuung erhalten, und in der benannten Gaſſe gehen ſtarke Patrouillen, ſo daß man itzo für alle Unordnungen ſicher iſt.

Wien, den 13 Januar.

Die neue Einrichtung des Deutſchen Schulweſens iſt nunmehro durch die von Ihro Kayſerlichen Königlichen Apoſtoliſchen Majeſt. angeordnete Commiſſion zu Stande gebracht worden.

Den 2ten dieſes ward die bey St. Stephan angelegte, mit der Hauptſchule vereinigte Normalſchule feyerlich eröfnet.

Die Reiſe der Kaiſerin Königin nach Preßburg iſt aufgeſchoben worden.

Der Gouverneur von Siebenbürgen, Graf Odonell iſt hier dieſer Tagen von Preßburg angelangt, er hat ſchon bey Se. Majeſtät dem Kayſer, Audienz gehabt.

Warſchau, den 12 Januar.

Es ſtehen itzo viele Ruſſen um Warſchau. Dieſer Tagen iſt auch der Obriſte, Fürſt Gallitzin, mit ſeinen Trouppen angekommen.

Nach Briefen aus Cracau ſollen zu Chelmeck und an mehrern Orten Preuſſen in Pohlen eingerückt ſeyn.

Riga, den 7 Januar.

Es iſt eine Ukaſe an das hieſige Gouvernement und an den Magiſtrat ergangen, die Anſtalten betreffend, die hier zum Empfang des Prinzen Heinrichs von Preuſſen, Königl. Hoheit, gemacht werden ſollen. Man weiß noch eigentlich nicht, wann er hier eintreffen, und wie lange er ſich hier aufhalten wird. Alles iſt indeſſen ſchon reguliret und in Bereitſchaft, man muthmaſſet daraus, daß wir bald das Glück haben dürften, ihn zu ſehen.

Paris, den 14 Januar.

Der Generalcontroleur der Finanzen, Abt von Terray, hat bereits verſchiedene neue Einrichtungen gemacht. Eine der erſtern war die Aufhebung eines Comtoirs, das die Actioniſten der Oſtindiſchen Compagnie angelegt hatten, nachdem die Compagnie dem Könige ſchon war übergeben worden; die Chefs des Comtoirs waren die Herren von Bruny und von Olenerd, Syndici, und der Herr von la Rochette Deputirter der Compagnie.

Der König hat den Herren Beaugnon an die Stelle des Herrn Magon von la Balue zum Banquier ernannt, und zwar, daß er allein dieſe Bedienung verwalten ſoll.

Nach den letzten Briefen von Rochefort iſt dort dem General der Capuciner-Mönche nicht ſo viele Ehre wiederfahren, als man ſich vorgeſtellt hat. Als er den Hafen beſehen, iſt er bloß mit neun Canonenſchüſſen begrüßt worden.

Die Antwort der Stände von Bretagne auf das Memoire des Herzogs von Aiguillon iſt durch ein Arret des Staatsraths vom 10ten dieſes unterdrückt, ihre Deliberation vom 21ten vorigen Monaths annullirt, und endlich den Ständen bey Strafe verboten worden, künftig nicht wieder dergleichen Aufſätze zu machen.

Beſchluß des Arret des Parlements zu Paris.

Bey fernerweitigen Ueberlegung, daß der Parlementshof die Falſchheit der Beſchuldigungen, welche man dem Könige wieder ihn beyzubringen geſucht hat, und welche keinen andern Grund als die boshafte Abſicht haben, das Parlement durch Verläumdungen zu entehren, nicht beſſer beweiſen könne, als wenn er dem Könige, bey dieſer Gelegenheit und in dem erſten Augenblicke da er ſeine Unterthanigkeit gegen den Willen Deſſelben mit dem wahren Intereſſe ſeiner Krone, mit der Aufrechthaltung der Geſetze des Staats, und der gegründeten Rechte des Bürgers vereinigen kann, das deutlichſte Zeugniß von ſeiner tiefen Ehrfurcht und Liebe gebe; ſo hat beſagter Hof beſchloſſen, ſeine gewöhnlichen Amtsverrichtungen wieder vorzunehmen. Wie aber gleichwohl das Parlement, ohne gegen die Pflichten, die es dem Könige und auch ſich ſelbſt ſchuldig iſt, zu verſtoſſen, Demſelben ſolche Warheiten nicht verhelen darf, die auf ſeinen Dienſt einen weſentlichen Einfluß haben: So hat es ſich erkläret, und erklärt ſich hiemit: Daß es ſich niemals eines andern Titels angemaſſet hat, als desjenigen "Officianten des Königs" auf welche unter Seiner Autorität die Direction der Vorfälle beruhet, wodurch die öffentliche Sache ſeines Königreichs gehandhabet und aufrecht erhalten wird, deſſen weſentliche Diener ſie ſind, als Glieder eines Körpers, wovon er das Haupt iſt; Daß die Geſetze des Reichs dem Parlements-Hofe gebieten, ſolchen Edicten des Königs keine Folge zu leiſten, welche gegen die Gebote der Gerechtigkeit oder dem gemeinen Weſen nachtheilig ſeyn möchten; daß er proteſtire, von neuem ſeine Proteſtations, gegen alle Ausführung des beſagten Edicts die er vor und bey dem Lit de Juſtice vorgebracht hat, wiederhole; daß er nicht aufhören werde, die allerbeſtändigſten und allerehrerbietigſten Gegenvorſtellungen vor den Thron zu bringen, und daß er niemals ein Edict als ein Staatsgeſetz anerkennen werde, welches die alten Maximen und Geſetze des Reichs untergraben und folglich in der Hand eines Monarchen, deſſen Herz nicht mit dem Hang zum Gleich und zur Gerechtigkeit erfüllet wäre, der den itzigen König beſeelet, ein Mittel werden könnte, alle Geſetze zu vereiteln.

Ferner noch erkläret beſagter Hof, daß er gleichfalls und im voraus gegen alle Regiſtrirung von Edicten, Declarations oder Lettres patentes proteſtire, die durch die Ausübung einer uneingeſchränkten Gewalt, erzwungen worden, und gegen welche es die Pflicht des Hofes iſt, es ſey zum Beſten der Geſetze oder zum Beſten des Volkes, auf alle mögliche Art, die ihm ſeine Treue, ſeine Ehrerbiethung und ſeine Unterthänigkeit einflößen und erlauben können, unabläßige Gegenvorſtellungen zu thun.

Uebrigens beſchließt der Parlementshof, daß, um alle die Gefahren in ein beſſeres Licht zu ſetzen, die aus ſolchen Geſetzen entſpringen könnten, die, wie das beſagte Edict dahin abzwecken, die nachdrücklichen Gegenvorſtellungen des Parlements zu unterdrücken, dem Könige die unterthänigſten und ehrerbietigſten Proteſtations gemacht, und, um die Punkte derſelben feſtzuſetzen, Commiſſarien ernannt werden ſollen. Beſchloſſen endlich, daß dem Herrn Premier Präſidenten aufgetragen werde, dies Arret ausfertigen zu laſſen, und eine Abſchrift dem König einzuhändigen.

Regenſpurg, den 14 Januar.

Der hieſige Magiſtrat hat bey öffentl. Trommelſchlag die Ausfuhr des Getraides verbieten laſſen, mit Verſprechung von 50 Gulden für den der jemand angeben kann, der dem Verbot zuwieder gehandelt hätte.

Die Ebernburger Recurs Angelegenheit ſcheint viele Bewegungen zu machen, und man hat beobachtet, daß in voriger Woche die mehreſten Churfürſtl. Geſandten bey dem Kaiſerl. Herrn Con. Commiſſario ſich eingefunden haben. Wie man hier Nachricht haben will, ſo ſollen ſich die Kaiſerl. Commiſſarii ſchon in Creutzenach befunden haben, und Willens geweſen ſeyn, von dort nach Ebernburg zu gehen. Nachdem ſie aber Nachricht bekommen, daß allda Churpfälziſche Truppen eingerückt ſind, ſo ſind ſie wieder nach Bingen zurückgegangen.

Utrecht, den 17 Jannar.

Man iſt hier ſehr beſorgt wegen eines Durchbruchs der Deiche wenn es Thauwetter wird. Das Waſſer iſt im Leckfluß ſehr hoch angewachſen, und ein Eisdam hat ſich bey Schoonhoven von Krimpen bis Leckerkerk höher als die Deiche gelegt. Die Landleute flüchten mit ihren beſten Sachen.

Harlingen, den 16 Januar.

Die Nacht vom 12ten auf den 13ten zwiſchen 1 und 2 Uhr kam in dem hieſigen Admiralitäts-Hauſe Feuer aus, das auch nicht eher gelöſcht wurde als bis das ganze Haus und verſchiedene Packhäuſer zur Seite mit Tauwerck und Seeammunition in Aſche verwandelt waren. Das Unglück iſt immer groß genug, beſonders da die Schreiberey mit allen Documenten und Papieren nicht gerettet worden, es hätte indeſſen noch viel gröſſer werden können, wenn das Feuer durch den ziemlich ſtarken Nordoſtwind in die gegenübergelegenen Häuſer und ſo weiter in die Schiffe die hier überwintern getrieben wäre, wie denn eins von den Häuſern ſchon wirklich Feuer gefangen hatte. Der ſtrenge Froſt verhinderte und verzögerte den Dienſt der Feuerſprützen ſehr, und ſie konnten, des kochenden Waſſers das die Einwohner überflüßig herbrachten, ungeachtet, nur kaum im Gange erhalten werden. Ein Mann hat ſein Leben bey dieſem Brande verlohren.

Freyburg, den 10 Januar.

Heute iſt die Vermählung des Churtrierſchen Miniſters am Kaiſ. Hofe, Reichsg. von Metternich ꝛc., mit der Reichsfreyfräulein von Kageneck vollzogen.

Braunſchweig, den 21 Januar.

Der Herzog hat alle Contracte, die die Landleute vor der Erndte zu ihrem Nachtheile, und um vorläufig Geld zu erhalten, mit den Aufkäufern geſchloſſen haben, durch ein Edict annullirt, und darin feſtgeſetzt, daß der Verkäufer das vorläufig erhaltene Geld dem Käufer wieder herausgeben, oder ihm nur ſo viel Korn dafür liefern ſoll, als er dafür würde geliefert haben, wenn ihn nicht der Geldmangel zu andere Bedingungen gezwungen hätte.

Es ſcheint als wenn die Cometen itzo mehr Mode würden als ehedem. Herr Meſſier in Paris hat den 10ten Jenner dieſes Jahrs wieder einen entdeckt. Das iſt der dreyzehnte Comet den Hr. Meſſier gefunden hat, oder vielmehr, der ſich von Herrn Meſſier hat finden laſſen. Er iſt fürs bloſſe Auge ſichtbar, ſein Kern iſt glänzend und weis, ſein Schweif nicht mehr als 5 bis 6 Grade lang, und nur ſehr ſchwach von Licht. In der Nacht vom 11ten iſt er in drey Stunden, zwey Minuten und 30 Secunden, in aſcenſione recta 1 Grad 22 Minuten und 45 Secunden, und in der Declination 42 Minuten und 31 Secunden fortgerückt, und ſeine Bewegung iſt vom Aequator nach dem Nordpol. Herr Meſſier meint daß dieſer Comet ſchon ehender beobachtet worden, und ſucht nach, welcher von den in den vorigen Zeiten beobachteten Cometen er wohl ſeyn könte.

—— —— und wir vergaßen uns etwas! —— wir ſchämten uns unſeres Vaterlandes und ahmten nach! —— —— wir vergaßen uns etwas! Ha, beym Teut —— halt, ich will erſt weiter leſen. "Gerechter Unwille muß jedem Deutſchen das Blut ins Geſicht treiben, wenn er auch nur flüchtige Blicke um ſich wirft. Der Franzoſe iſt oft ſo unverſchämt, uns grade zu ins Angeſicht Hohn zu ſprechen, und der iſt kein Deutſcher, der nicht ſein Vaterland liebt," ja wohl, und wer ſich Hohn ſprechen läßt. Uns Hohn ſprechen! der Franzoſe dem Deutſchen Hohn ſprechen! —— —— hm! —— aber das müſſen nur die Franzöſiſchen Gelehrten thun, die Franzöſiſchen Bothen thun es nicht. Ich kam einmal mit einem von Nürenberg, Gott weiß was er da geholt hatte, der ſprach nicht Hohn. Ich habe die Geſchichte noch niemals einem von meinen Cameraden erzählt, ich ſpreche nicht gerne nachtheilig von jemand hinter ſeinem Rücken, es ſieht nicht gut aus, es ſchickt ſich nicht, und am allerwenigſten von einer ganzen Nation; aber wüßte ich, daß jemals ein Franzoſe meinem Landsmann Hohn geſprochen hätte, haarklein wollte ichs erzählen, jetzt will ich noch ſchweigen —— genug alſo der ſprach nicht Hohn, ſonſt hätte ichs ſicher hören müſſen, ſein Mund war meinen Ohren nah genug —— Weiter: "die Tapferkeit, die Treue, die Mäßigkeit, die Keuſchheit, die Redlichkeit waren Deutſche Tugenden." O das noch einmal, "**die Tapferkeit, die Treue, die Mäßigkeit, die Keuſchheit, die Redlichkeit waren Deutſche Tugenden.**" Bisher bin ich mit meiner Menſchenſtimme zufrieden geweſen, itzt aber möchte ich wohl eine Stimme wie eine Canone haben, ſo wollte ich auf einen hohen Berg gehen, und es laut in die Thäler und Wälder meines Vaterlandes rufen, und zum Wiederhall tanzen, daß meine Vorfahren tapfere, treue, mäßige, keuſche, redliche Leute geweſen, das waren ſie, das waren ſie, das ſind ſie noch, und wer es nicht iſt, der vergeſſe die Deutſche Sprache und haſſe ſein Vaterland! Den wollen wir an die Gränze bringen, da ſoll ihm der Franzoſe Hohn ins Angeſicht ſprechen.

"Ein Volk das einen **Joſeph** hat," damit wird er wohl unſern Kaiſer meinen, ja, das hab ich oft gehört, der ſoll ein groſſer Regent ſeyn, ich habe auch ſchon davon munkeln hören, daß er willens iſt, zur Aufnahme und Ausbreitung der Wiſſenſchaften in ſeinem Volke nächſtens etwas zu thun, wie man es von dem erſten unter den Deutſchen erwarten kann; "das einen **Friedrich** hat," ich weiß auch wohl, wen er damit meint, ich hab's oft im Felde mitgeſungen:

"Zu Potsdam groſſe Weiſen ließt,"
"Nach Weisheit Thaten mißt,"
"Und ſelbſt ein gröſſrer Weiſe iſt"
"Als alle die er ließt."

O der verſteht ſich beſſer auf die Gelehrſamkeit als mancher Profeſſor, und ſtellt ſich, als halte er mehr von unſern Nachbarn, damit er uns eiferſüchtig mache und hoch über ſie hebe. Aber das ſind wir ja ſchon, ſagt der Mann. Welcher Mann? ich bitte die Leſer um Vergebung, ich habe den Fehler an mir, daß ich manchmal in Gedanken ſtehe, und bey mir ſelbſt ſpreche —— —— da haben ſie mir ein Blatt "**der Deutſche, erſtes Stück, Magdeburg, am** 1ſten **Jan.** 1771." uneingepackt mitgegeben. Darin hab' ich unterweges geleſen, und da ſteht alles dies d'rin, und da ſteht auch d'rin, daß wir die edle Einfalt der alten deutſchen Sitten, die Mäßigkeit, die Keuſchheit, die Tugend, gegen die eitlen Künſte, gegen die Weichlichkeit, die Wolluſt, die Laſter und Thorheiten unſrer Nachbarn umgetauſcht hätten; daß uns alles mißfiele was vaterländiſch iſt; daß unſre Sprache, unſre Gebräuche, unſre Kleidung ausländiſch wären; daß wir unſre Kinder von Franzöſinnen erziehen ließen, und für einen ausländiſchen Gecken unſern ſtärkern und beſſern Landsmann verachteten u. ſ. w. aber ich kann das nimmermehr glauben. Wer wollte ſeinen Landsmann nicht lieb haben, und ſich für ihn und für ſein Vaterland nicht gerne todt ſchlagen laſſen? wer könnte unſern Barden einen Franzöſiſchen Leyerndreher vorziehen, und ihre zierlichen Pomeranzenbäume unſrer majeſtätiſchen Eiche? und weichlich, laſterhaft geworden ſeyn! —— Horche nicht her von der Eiche Wipfel, heiliger Schatten des Vorfahrs! wir ſind noch was wir immer geweſen ſind, und einer wage ſich herzu, unſre edle einfältige Sitten zu vergiften! Wer noch tapferer, noch treuer und redlicher iſt, als wir und unſre Vorfahren, der ſey unſer Freund und unſer Landsmann! das Mädchen, das noch keuſcher und beſcheidener iſt als unſre Mädchen, das komme in unſer Land, der ſollen unſre Jünglinge Blumen ſtreuen, und ihr eine Jaſminlaube beym Grabe der Thusnelda bauen!

Der Mann will noch mehr ſolche Blätter ſchreiben und darin allerley von den alten Deutſchen erzählen, ich leſe für mein Leben gerne ſolche Geſchichten, die Leute ſollen mir die Blätter immer uneingepackt mitgeben, er will vom Urſprung, den Sitten, Gebräuchen, vom Gottesdienſt ꝛc der alten Deutſchen erzählen. Ich bin nur ein ſchlechter Kerl, aber wahrhaftig, ich kann ſeinem Unternehmen meinen Beyfall auch nicht verſagen. (S. das 3te St. der K. M. Z. von 1771.)

der Bothe.

No. 17.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Dienſtags, den 29ten Januar.

Petersburg, den 11 Jan.

Man hört itzo wenig von der Armee, ſie hat die Winterquartiere bezogen und iſt ruhig, nur daß dann und wann kleine Corps über die Donau ſtreifen, und den Türken einen kleinen Schrecken machen. Vom Frieden ſpricht man hier nicht viel, daher vermuthet man, daß er ſo nahe nicht ſey.

Der Prinz Heinrich von Preuſſen, Königl. Hoheit, hat ſich nur ungefähr 4 Tage in Moscau aufgehalten, und kam ſchon 2 Tage vor Weynachten zurück. Es ſollen ihm zu Ehren noch verſchiedene Luſtbarkeiten angeſtellet werden, doch heißt es, daß er bald ſeine Rückreiſe von hier antreten werde.

Der Winter iſt hier bis itzo gelinde, und die Witterung ſehr veränderlich.

Genua, den 2 Januar.

Aus Spanien ſchreibt man, daß der Hof von Madrid ſich auf die letzte Erklärung und Depeſche von England ſehr einlaſſe, daß das Spaniſche Miniſterium beſchäftigt ſey ſie zu unterſuchen, und der nächſte Courier von Madrid wahrſcheinlich ſeine Kriegserklärung mitbringen werde, obgleich alles zum Kriege fertig iſt, und in Cadix 10 Schiffe von der Linie unter Comando des Hrn. Tillier, und zu Ferrol eine Escadre von 6 Kriegsſchiffen und 6 Fregatten unter Commando des Hrn. Regis bereit liegen auszulaufen.

Livorno, den 3 Januar.

Nach Briefen aus Spanien ſoll der König beſchloſſen haben, allein Herr von der Fahrt auf der Südſee zu bleiben, und deswegen nicht zu dulden, daß die Engländer oder irgend eine andre Nation Etabliſſements auf einer Inſel nahe bey der Straſſe von Magellan anlege, ſo, daß wenn auch die Negotiation zwiſchen Spanien und England zu Stande kommen ſollte, und die Reſtitution der Inſel Falkland an die Engländer, und die Freyheit ſich darauf zu befeſtigen ein Punct darin ſeyn müßte, der Friede doch nicht von langer Dauer ſeyn werde.

Der Großherzog hat den Graf Pandolfini zum Geheimenrath und Garderobemeiſter ernannt.

Brindes, den 25 December.

Man hat hier Nachrichten aus der Levante, daß die Ruſſen die Inſel und Veſtung Lemnos wieder erobert haben, nach einigen wieder mit Capitulation, und verſchiedene Leute wollen die Capitulation ſchon erhalten haben; der Admiral Spiritow habe ſich nicht eher auf irgend etwas einlaſſen wollen, bis man ihm den Haſſan Bey, der ſein Wort gebrochen, ausgeliefert, und daß er ihn habe aufhängen laſſen. Andre Nachrichten aber ſagen, daß Lemnos mit ſtürmender Hand genommen ſey, und Haſſan Bey und ſeine ganze Garniſon habe über die Klinge ſpringen müſſen.

Wie man vernimt, ſo iſt zwiſchen Frankreich und der Republique Genua eine Convention geſchloſſen, nach welcher die Republique nächſtens von der Inſel Capraja Beſitz nehmen wird.

Auszug aus den Engliſchen Briefen,
vom 8 und 11. Jan.

Es ſind groſſe Bewegungen im Miniſterio. Der Admiral Hawke hat ſeine Charge als erſter Commiſſair der Admiralität niedergelegt; der Graf Sandwich iſt an ſeine Stelle ernannt worden, und Mr. Stanley wird Staatsſecretair im Nördlichen Departement werden. Der Richter Bathurſt iſt unter dem Nahmen Lord Lincester zur Würde eines Peers und Canzlers erhoben. Den 9ten morgends kam ein Courier mit Depechen von unſerm Ambaſſadeur in Paris, dem Grafen von Harcourt, an, über die der groſſe Rath zu St. James in Gegenwart des Königs deliberirte, und noch denſelben Tag den Courier mit noch einem andern Courier nach Paris zurückfertigte, der gleich von da die entſcheidenden Depechen, die man von Madrid erwartet, hieher bringen ſoll.

Man ſpricht hier von nichts als Frieden, und erzählt ſchon ſo viele Particularitäten davon, als ob die Negotiation mit Spanien geendigt und publicirt wäre, und doch iſt der Courier von Madrid noch nicht angekommen. Der Spaniſche Ambaſſadeur wird immer vom Könige und ſeinen Miniſtern mit beſonderer Diſtinction empfangen. Der Franzöſiſche hatte vorigen Dienſtag eine Conferenz mit dem Grafen von Rochefort, und man ſollte glauben, daß zwiſchen uns und den Höfen jenſeits des Meers nicht die geringſten Mißhelligkeiten obwalteten. Gewiß iſt es, daß unſer Miniſterium den Krieg auf alle Art zu vermeiden ſucht, daß der Hof von Madrid zu einem gütlichen Vergleich geneigt iſt, und Frankreich noch, wie vom Anfang der Negotiation, die Erhaltung des Friedens wünſche. Die Oppoſitionsparthey, die Krieg haben will, iſt mit den friedlichen Geſinnungen unſers Miniſterii gar nicht zufrieden, und ſprengt allerhand Gerüchte aus, z. E. daß das Miniſterium ſchimpfliche Bedingungen angenommen habe, um den Krieg zu vermeiden, nachdem es 2 Millionen außerordentliche Unkoſten veranlaſſet, der Handlung um 2 Millionen Schaden zugefüget, die Abgaben um anderthalb Millionen erhöhet, und durch das Gerücht von einem nahen Kriege den Nationalcredit verringert habe, u. ſ. w.

Die Regierung hat wieder 35 Kriegsſchiffe von der Linie in Commiſſion gegeben; dieſe Schiffe können nicht gleich in See gehen, nicht die Hälfte hat ihre Mannſchaft ꝛc. complet, indeſſen wird die Arbeit allenthalben ſo lebhaft betrieben, daß ſie es, wenns Noth iſt, bald werden thun können. Der Vicekönig von Irland, Lord Townſhend hat eine neue Truppenvermehrung in Irrland von 6000 Mann vorgeſchlagen.

Weil die Poſten vom feſten Lande uns keine Nachrichten bringen, ſo machen wir ſelbſt was uns gut dünkt. Jemand hat auf dieſe Art herausgebracht, daß der Kaiſer dem Könige von Preuſſen gewiſſe Ceſſions gemacht habe, darüber Großbritannien ſehr erſtaunen werde ꝛc. wenn die Poſten kommen, werden ſie es ſchon widerlegen.

Die Oſtindiſche Compagnie hat von der Admiralität Protection für die Matroſen in ihrem Dienſte erhalten, und man meint, daß keine mehr davon werden gepreßt werden, und die Compagnie noch genug für ihr Bedürfniß haben. Die Directeurs der Compagnie haben in ihrer letztern Verſammlung den Entſchluß gefaßt, die 38000 Pf. Sterl. für ihre Unkoſten zur Eroberung von Manille anzunehmen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Paris, den 18 Januar.

Der König hat dem Marquis von Monteynard das durch den Tod des Marſchall d'Etree erledigte Gouvernement von Metz gegeben. Jedermann verſpricht ſich ungemein viel Gutes von dieſem neuen Kriegsſecretair, und glaubt ſich durch das Lob, das der Prinz von Conde ihm wegen ſeiner tiefen Einſicht ins geſammte Kriegsweſen und in Hinſicht der guten Poſition einer Armee, und wegen ſeiner Entſchloſſenheit und Accurateſſe bey aller Gelegenheit geben ſoll, noch mehr dazu berechtigt.

Man hat hier die Vorſtellungen und Arrets gedruckt, die das im Lit de Juſtice am 7ten vorigen Monats regiſtrirte Edict enthalten, und einen Brief von einer alten Magiſtratsperſohn an einen Herzog und Pair von Frankreich beygefügt, darin die Rede des Canzlers Wort für Wort vorgenommen, unterſucht und widerlegt wird. Der Verfaſſer zeigt hauptſächlich darin: Daß das Syſtem der Einheit der Parlemente, die der Canzler eine Neuerung nennet, älter als 300 Jahr, und kein Syſtem ſondern auf die Verordnungen des Königs gegründet ſey, die weitläuftig angeführt werden; daß die Regiſtrirung der Edicte und Declarations keine leere Formalität, ſondern ein weſentliches Geſchäft ſey, das bis auf den Urſetzung der Monarchie hinausſteigt, und eine Art von Contract zwiſchen dem Könige und der Nation ſey. Dieſer Brief, der ſehr ſtark geſchrieben iſt, wird heimlich verkauft, und wird ohne Zweifel ein Staatsarret veranlaſſen, darin das Publicum wieder ein ſo gefährliches Werk gewarnet wird, mit dem die ſeit einiger Zeit gewöhnliche Art Geſetze zu geben nicht beſtehen kann.

Da der König die vorige ganze Woche nicht zu Verſailles geweſen iſt, ſo hat der erſte Präſident das Arret des Parlements vom 7ten dieſes nicht übergeben können, es wird auch allererſt den 14ten geſchehen; der Präſident hat auch den Auftrag Sr. Majeſtät einige Vorſtellungen die das Parlement Freytags über das neulich publicirte Arret des Staatsraths, den Kornhandel betreffend, beliebt hat, vorzulegen.

Man verſichert, daß ganz neulich ein chiffrirter Brief dem Miniſterio in die Hände gekommen, den man nicht hat dechiffriren können. Der Abt de la Ville ſey alſo mit dem Brief nach Chanteloup zum Herzog von Choiſeul gereiſet den Inhalt erklähren zu laſſen, der Brief ſey dieſer Erklährung zufolge von Conſtantinopel geweſen, und der Großſultan habe „einen neuen Friedenstractat zwiſchen der Pforte und Rußland unter Vermittelung des Engliſchen Hofes bekannt gemacht, und ſich darüber den Rath des Herzogs von Choiſeul ausgebeten, (dem er außerordentliche Lobſprüche und Schmeicheleien geſagt) weil er ohne dieſen und ohne das Gutachten von Frankreich nichts thun wolle.„ Der Herzog von Choiſeul habe zugleich dem Abt de la Ville den Schlüſſel zu den Chiffern mitgegeben, damit der König ſich ſelbſt von der Richtigkeit der Erklährung dieſes Briefes überzeugen könne.

Bourdeaux, den 28 December.

Die Americaniſchen Waaren und hauptſächlich der Zucker ſind hier ſeit kurzem ſehr im Preiſe geſtiegen, nicht ſo wohl wegen den Gerüchten vom Kriege, als weil ſie in geringern Quantitäten angekommen ſind. Doch ſind dieſer Tagen verſchiedene Schiffe mit guten Ladungen von unſern Inſeln glücklich in dieſen Hafen eingelaufen. Mit einem von Martinique kommenden Schiffe hat man die Nachricht, daß auf der Inſel ſo ungewöhnlich viel Regen gefallen ſey, daß die Caffe-Plantagen ſehr dadurch gelitten hatten.

Oſtende, den 14 Januar.

Von Dunquerquen hat man, daß zwey Preußiſche Kriegsſchiffe, jedes von 60 Canonen, die zu Stettin gebaut werden, ſich zu Anfang des Monaths in dem daſigen Hafen zu Anker gelegt haben.

Wien, den 18 Jannar.

Man weiß nun mehro gewiß daß bey Laxenburg ein Campement gehalten werden wird. Man hat hier folgende Liſte über die Regimenter die es ausmachen ſollen. Schwere Cavallerie: Großherzog von Toſcana; Erzherzog Maximilian; Prinz Albert; Lichtenſtein; Bathiani; Carl Palfy; Serbelloni; Odonell; Althann; Avalles; Trautmansdorf; Kleinholt; Stampa; Podſtatzky; Berlichingen; Voghera; Caramelli; Anſpach; Savoyen; Modena; Darmſtadt; Coburg; Würtemberg und Zweybrücken; leichte Cavallerie: Kaiſer, und Löwenſtein; Huſaren: Kaiſer, Nadaſti, Haddick; Kalnocki; Luſinsky; Nauendorf; Eſterhazy; Bethlehem und Torreck; die Infanterie ſoll von der Garniſon dieſer Reſidenz und der nahe gelegenen Städte genommen werden. Bey Wiener-Neuſtadt wird ein anderes Lager abgeſtechen, das die Regimenter, die aus Italien her beordert ſind, beziehen ſollen, man weiß aber noch nicht wie ſtark es werden dürfte. Außerdem ſpricht man davon, daß bey Ofen in Ungarn ein Corps von 50000 Mann verſammlet werden ſoll.

Montags haben die General-Feldmarſchall-Lieutenants Caramelli, Pellegrini und Siskowits als würkliche Kayſerl. Königl. Geheime Räthe den Eid der Treue abgelegt.

In Siebenbürgen iſt man wegen der in der Nachbarſchaft herrſchenden Peſt genöthiget worden, den Cordon etwas zurück zu ziehen.

Von Conſtantinopel wird gemeldet: Daß Osman Bey, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, zum Siegelbewahrer erhoben worden, und man ſiehet dieſe Veränderung als den erſten Schritt an, den die Pforte thut einen Frieden zu machen.

Den 14ten ſtarb hier der Fürſt Emanuel von Lichtenſtein, Ritter vom goldenen Vließ, und Kaiſ. Königl. wirklicher Geheimer-Rath im 71ſten Jahr ſeines Alters.

Die neueſten Briefe aus Pohlen melden, daß der Obriſte Drewitz, nachdem die Artillerie von Breslau angekommen und verſchiedene Verſtärkungen bey Radomsko zu ihm geſtoßen ſind, aufs neue die Belagerung von Czenſtochau angefangen habe, und daß man nächſtens von daher wichtigere Nachrichten als dieſe zu erwarten habe.

Laut eines Briefes aus Alexandrien vom 20 Nov. wird Aly Bey's General, Mahomed-Bey-Abu Dahab, mit einer mächtigen Armee nächſtens von Cairo abgehen, Palaſtina und Syrien zu erobern. Wir werden morgen den Brief mittheilen, der zugleich eine kurze Lebensgeſchichte von Aly Bey enthält.

Gelehrte Sachen.

Zwey Predigten von der Einträchtigkeit mit denen, welche in der Religion von uns verſchieden denken; am 17ten Sonntage nach Trinitatis über die ordentliche Lection gehalten von Julius Guſtav Alberti, Prediger an der Catharinen Kirche. Hamburg, 1771.

Faſt unglaublich iſt es freylich, daß unter den Bekennern der chriſtlichen Religion, deren Stifter die Bruderliebe zum Hauptkennzeichen ſeiner Jünger macht, Ermunterungen zur Einträchtigkeit nothwendig ſind, "aber unter andern Urſachen des verfallnen Chriſtenthums herrſcht auch ein unglücklicher Wahn, ſelbſt unter Chriſten in proteſtantiſchen Gemeinden, es ſey nämlich ein jeder Eifer für die Lehre des Glaubens nicht nur an ſich zuläßig, ſondern es rechtfertige derſelbe auch die gröbſten Ungerechtigkeiten gegen diejenigen, die in der Religion von uns verſchieden denken, reden oder ſchreiben, ja er könne gar (o! wie leicht wäre es alsdann ein Chriſt zu ſeyn!) den Mangel der übrigen chriſtlichen Tugend und Rechtſchaffenheit erſetzen." Sollte ſich nicht ein rechtſchaffner evangeliſcher Lehrer, der ſeine Religion in ihrer wahren Hoheit kennt u. ſchätzt, mit heiligem Ernſt und Unwillen darwiederſetzen? Sollte er nicht diejenigen, welche die Religion Jeſu, als das herrlichſte Geſchenk des Himmels, ſo unverantwortlich verſtellen, zu Rechte weiſen? Gewiß, keiner unſerer jetztlebenden Gottesgelehrten könnte überzeugender und wärmer von dieſer wichtigen Sache reden, als es Herr Alberti in dieſen Predigten thut, deſſen ſcharfſichtiges Auge überhaupt zugleich das Ganze jeder Sache, die es faßt, überſieht, und der über alles, wovon er ſchreibet, die gründlichſte Deutlichkeit zu verbreiten weiß. Die erſte Predigt enthält eine Ermahnung an Chriſten, daß ſie ſich der Einträchtigkeit befleißigen ſollen. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens, welche Worte keinesweges bedeuten, daß wir uns in einer gewiſſen Meynung vereinigen ſollen, ſondern daß wir auch bey der Verſchiedenheit der Meynungen die Eintracht der Gemüther, die Liebe, das gute Vernehmen untereinander bewahren ſollen, denn das iſt eigentlich die Tugend der Einträchtigkeit, welches Herr Alberti ſehr gründlich und einleuchtend ausführt, beſonders auch die Stelle Pauli: Einen ketzeriſchen Menſchen meide gegen die falſchen Erklärungen vieler Ausleger der Schrift ſo überzeugend rettet, daß nichts als nur ein geſunder Menſchenverſtand erfordert wird, dieſe Erklärung gegründet zu finden. Die Gründe mit welchen er zu dieſer Tugend ermuntert, ſind ſtark, Gott gebe, daß ſie Eindruck machen. In der zweyten Predigt warnt Herr Alberti die Chriſten, welche ſich in Abſicht auf die Religion der Einträchtigkeit befleißigen wollen, für zwey Abwege: 1) für Gleichgültigkeit gegen die Lehren des geoffenbarten Glaubens, und 2) für einen falſchen Eifer für dieſelben. Man ſieht es dieſem redlichen Lehrer, wenn man ſeine Schriften mit Aufmerkſamkeit und gutem Herzen lieſt, recht deutlich an, daß ſein Herz für Wahrheit und Liebe zur Religion und Tugend brennt. Wir können, wenn wir auch wollten, keine einzelnen Stellen aus dieſen Predigten ausziehen, weil wir nicht wiſſen, welche wir vorzüglich wählen ſollten, da alle Zeilen vortreflich und voll von den feinſten Bemerkungen ſind, welche man oft in weitläuftigen Bänden, die von der Sittenlehre Jeſu handeln, vergeblich ſucht.

Daß der gelehrte Hr. Verfaſſer der vortreflichen Schrift "vom falſchen Religionseifer" ſich gegen die harten Beſchuldigungen ſeines Gegners vertheidigen werde, haben wir vor kurzem von einem ſeiner Freunde vernommen; Und warum ſollte er es auch nicht thun, da es ihm vielleicht nur geringe Mühe koſten wird? B.

(Dieſe zwey Predigten ſind in den Buchläden, im Addreß-Comtoir, bey dem Buchbinder Meinerts auf Catharinen Kirchhof und an den gewöhnlichen Orten zu haben für 8 ßl.)

Es ſind in meinem Comtoir No. 1. der großen Zahlenlotterie auf verſchiedene Nummern Einlage zur eilften Ziehung geſchehen, worunter ſich auch ſolche Zahlen befinden, welche von der General-Direction nicht angenommen werden wollen. Ich erſuche daher alle und jede, welche dergleichen Interimsbillette unter meiner Namensunterſchrift erhalten haben, worauf einige von der hieſigen General-Direction geſperrte Zahlen ſind, mir ſolche Interimsſcheine forderſamſt und vor dem Schlußtage zur eilften Ziehung wieder einzuliefern, und entweder dagegen ihr darauf gelegtes Geld wieder zurückzunehmen, oder auch die geſperrten Zahlen, mit andern, welche nicht geſperrt ſind, noch etwa vor der Zurückablieferung ferner geſperrt werden möchten, beliebig zu verwechſeln, indem ich widrigenfalls für dergleichen Interimsſcheine weder Originalbillette verſchaffen, noch für den etwa darauf fallenden Gewinn haften kann. Da ich auch nach der eilften Ziehung meine bisherige Collection zur großen Zahlenlotterie aufzugeben gedenke; ſo muß ich zugleich erſuchen, daß diejenigen, welche von der zehnten Ziehung noch Original-Gewinnbillette von meinem Comtoir in Händen haben, vor der eilften Ziehung das darauf gewonnene Geld, gegen Auslieferung erhaltner Originalbillette, bey mir in Empfang nehmen mögen. Hamburg, den 28. Januar 1771.

H. B. Dreyer.

No. 18.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 30ten Januar.

Copenhagen, den 22 Januar.

Der Graf von Ahlefeld, vormaliger Gouverneur dieſer Stadt, iſt würklich Oberlanddroſt in der Grafſchaft Oldenburg geworden, wohingegen der Geheime Conferenzrath von Qualen, als bisheriger dortiger Oberlanddroſt, ſeine Erlaſſung erhalten hat. Ob aber der Prinz von Bevern das Gouvernement dieſer Stadt wiederum bekommen werde, ſolches iſt noch ungewiß. Einige wollen ſagen, daß dem General von Gähler dieſes Amt zugedacht ſey.

Von dem unter Commando des Commandeurs Grafen von Moltke nach der mittelländiſchen See abgegangenen Kriegsſchiffe hat man keine Nachrichten, und das Publicum befürchtet deswegen allerley Widriges; es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß dieſes Schiff, ohne irgendwo einzulaufen, gerade nach Liſſabon geſegelt ſey.

Der König hat vor einiger Zeit die Errichtung eines Genueſer Lotto's in ſeinen Landen bewilliget. Das Privilegium iſt, gegen eine jährliche Recognition von 25000 Rthlr. auf 6 Jahre, von der erſten Ziehung an gerechnet, die binnen ſechs Monathen geſchehen ſoll, ertheilet worden, und lautet auf Hrn. Koos Königl. Preuß. Director der Banque zu Berlin. Seine Mitintereſſenten ſollen alle Königl. Däniſche Unterthanen ſeyn. Die Ziehung dieſes Lotto wird in Copenhagen und Altona geſchehen, und wenn die Intereſſenten es für gut finden, auch in Oldenburg. Das Lotto hat die Poſtfreyheit in den Königl. Staaten, und erlegt dafür an die Königl. Poſtcaſſe fürs erſte Jahr 1500 Rthlr. Weil die Erfahrung gelehret hat, daß bey einem Lotto ſehr viele ſtreitige Fälle vorkommen, wollen Se. Majeſtät zu deſto ſchnellerer Entſcheidung derſelben, an dem Ort wo ſie gezogen wird, ein beſonderes Lotto-Gericht ernennen.

Wegen der noch immer anhaltenden Kälte hat der König neulich 500 Rthlr. unter die Armen austheilen laſſen.

Liſſabon, den 18 December.

Es iſt hier vor einigen Tagen ein Königl. Däniſches Kriegsſchiff von 70 Canonen angekommen. Die mehreſten Officiers deſſelben wurden dem Könige und der Königin geſtern, am Geburtstage der Prinzeßin von Braſilien, durch den hieſigen Königl. Däniſchen Geſandten vorgeſtellet.

Livorno, den 9 Januar.

Die Nacht vom 7ten auf den 8ten und den ganzen folgenden Tag hatten wir hier verſchiedene ſtatere und ſchwächere Stöſſe von Erdbeben, aber um 4 Uhr nachmittags kam ein ſo gewaltiger Stoß, daß jedermann den Untergang von Livorno vermuthete. Die Einwohner flüchteten theils aufs Land, theils auf die Schiffe und erwarteten das Schickſahl der Stadt. Es erfolgten noch einige Stöſſe, die aber ſchwächer waren. Bis itzo iſt der an den Gebäuden verurſachte Schade ſo groß nicht, und es ſind öffentliche Gebete angeordnet, daß ihn Gott nicht gröſſer werden laſſe.

Der Graf von Orlow hat eine zweite Reiſe nach Piſa gethan, Ihro Königl. Hoheiten die vornehmſten Officiers von der Flotte vorzuſtellen, und kam geſtern von da zurück. Er läßt itzo zwey Proſpecte von der groſſen Schlacht bey Tſchesme machen, die den Türken ihre ganze Flotte koſtete, um ſie ſeiner Souveraine nach Petersburg zu übermachen.

Turin, den 4 Januar.

Der Marcheſe di Rivarola, ein Sohn des Marcheſe di St. Germano, wird dem Vernehmen nach, als Miniſter an den Hof von Neapel geſchickt werden.

Piſa, den 6 Januar.

Der Prinz Xaver von Sachſen hat, unter dem Namen eines Grafen von Görtz, einen Beſuch an unſern Hof abgeſtattet; er iſt von hier nach Florenz gegangen.

Briefe aus Meſſina und Malazzo melden, daß man beſchäftiget ſey, die ganze dieſſeitige Küſte zu beveſtigen.

Nizza, den 1 Januar.

Die Franzöſiſche Regierung ſcheint die Corſen, die ſie mit Gewalt gewonnen, auch durch Gelindigkeit gewinnen zu wollen. Nach den letzten Briefen von Baſtia hat der Graf von Marbeuf den Einwohnern alle ihre Effecten, die ihnen noch unter Paoli confiſcirt worden, wieder zuſtellen laſſen; die Abgaben ſollen auf einige Jahre um $\frac{1}{5}$ vermindert werden, doch mit dem Vorbehalt, daß der König, wenn er es für gut findet, ſie wieder bis auf die verordneten $\frac{1}{5}$ erhöhen kann. Sonſt iſt in Corſica durch ein Edict der Gebrauch des geſtempelten Papiers in den gewöhnlichen Fällen eingeführt worden, und man ſagt, daß der Neveu des Grafen von Marbeuf eine neue Legion in Corſika heben ſoll; daß man im ganzen Königreiche Recruten mache, und keinem Corſen mehr, der ſich nach dem feſten Lande begeben will, ein Paß gegeben werde.

Die drey Deputirte der Nation, die in der letzten Verſammlung zu Baſtia ernennet worden nach Frankreich zu reiſen, haben ſich zu Morinaglo eingeſchift, und man glaubt, daß ſie ſchon zu Marſeilles angekommen ſeyn müſſen.

Genua, den 4 Januar.

Da der Termin, der den Spaniſchen Kaufleuten noch zum Verkauf der verbotenen Mouſſeline zugeſtanden worden, beynahe verfloſſen war, haben ſie ſich an Se. Maj. gewandt, und um eine Verlängerung dieſes Termins gebeten, weil ſie noch den gröſten Theil davon in ihren Magazins liegen hätten, und Se. Maj. hat ihnen noch aufs neue zwey Jahre bewilligt.

Paris, den 18 Januar.

Seit der Zeit daß das Parlement ſeine Geſchäfte wieder vorgenommen hat, iſt der Princeß von Monaco von der groſſen Kammer das Urtheil geworden, daß ſie ſich von ihrem Gemahl dem Prinzen v. Monaco kann ſcheiden laſſen. In der letzten Verſamlung hat das Parlement beſchloſſen, die Deliberation über die Sache des Herzogs von Aiguillon, die auf den 10ten Decemb. vorigen Jahres angeſetzt war, und wegen des bekannten Edicts nicht hat vorgenommen werden können, über 8 Tage vorzunehmen. Jedermann iſt ſehr begierig zu erfahren, wie die Sache ablaufen, und was ſie für Folgen haben werde.

Briefe von Orient melden, daß die Königl. Fregatte, le Curieux, unter Commando des Ritter de la Tremblaye, den 24ten vor. Mon. nach den Inſeln France und Bourbon abgegangen iſt, und daß ſie von da, zur Ausführung einer beſondern Expedition, nach Indien gehen werde.

Die Academie Françoiſe hat in einer vorigen Freytag gehaltenen Verſammlung, den Biſchof von Senlis an die Stelle des verſtorbenen Herrn von Moncrif, einer von den Vierzigen, erwählt.

Die Königl. Geſellſchaft der Heilkunde hat in ihrer letzten Verſammlung bekannt gemacht, daß die an ſie eingeſchickten Abhandlungen ihrer Frage keine Genüge thun, und daß ſie dieſelbe Frage mit einem doppelten Preiß fürs Jahr 1772 aufgegeben, nämlich zu beſtimmen: welche üble Folgen und Unbequemlichkeiten aus dem Misbrauch der Salben und Pflaſter in Behandlung der Geſchwüre entſtehen, und auf was Weiſe die gegenwärtig gebräuchliche Behandlungsart verbeſſert werden kann?

Regenſpurg, den 18 Januar.

Wegen der in dem Münchner Intelligenzblatte vom 21ſten Oct. vorigen Jahres eingefloſſenen unanſtändigen Stelle gegen die hieſigen Geſandtſchaften, und der dagegen von denſelben dem Herzogl. Bayeriſchen Hrn. Geſandten bezeugten Empfindlichkeit, auch gemachten Antrag einer nachdrücklichen Beſtrafung des Verfaſſers und Cenſoris, haben Se. Churfürſtlichen Durchl. in Bayern an obgedachten Hrn. Geſandten unterm 23ſten vorigen Monats ein Reſcript erlaſſen, wie Dieſelbe die Sache ſogleich unterſuchen, und den Verfaſſer des Intelligenzblattes zur Rede ſtellen laſſen, worauf derſelbe zu ſeiner Entſchuldigung angeführt habe, daß er bey Verfaſſung des erwähnten Intelligenzblattes keine andere Abſicht gehabt, als die Eigenſchaft und das Temperament eines Polizey-Richters nach ſeiner Einſicht zu ſchildern, und durch Vergleichung mit einem Geſandten überhaupt in das Licht zu ſetzen. Wenn man den 9ten, 10ten und 11ten §phum zuſammen leſe, ſo würde man keinen andern Sinn herausbringen können, als den er habe anzeigen wollen, nämlich daß ein Polizey-Richter feurig, activ und rigide ſeyn müſſe, welches Temperament hingegen ſich nicht für einen Geſandten in allen Umſtänden ſchicke. Er hätte ſich nimmermehr verſehen laſſen, daß dieſes jemand zur Beleidigung gereichen ſollte, widrigenfalls er gewiß die ganze Stelle würde weggelaſſen haben. Ob nun gleich der Verfaſſer hierdurch den Verdacht einer vorſetzlichen Beleidigung von ſich abgelehnet hätte; ſo wäre doch ſolches Vergehen wegen ſeines Unverſtandes und gebrauchten ungeziemenden Ausdrücken nicht nur alles Ernſts geahndet, ſondern auch das Intelligenzblatt vom 11ten Octob. verboten, und mit gänzlicher Weglaſſung der anſtößigen Stelle umzudrucken befohlen, und inskünftige der Cenſor zu beſſerer Beobachtung ſeiner Obliegenheit nachdrücklich angewieſen worden.

Da das Fürſtl. Hennebergiſche Votum nach dem getroffenen Alternations-Receß nun an Sachſen-Weymar gekommen iſt; ſo hat der Herr Graf von Bünau ſich unlängſt dazu legitimirt.

Von der Weichſel, den 18 Januar.

Die Conföderirten ſcheinen die kurze Zeit bis an den Frieden noch recht nutzen zu wollen. Sie ſchwärmen überall herum, in größern und kleinern Corps, und machen Pohlen recht unglücklich und elend. Den 17ten hat eine Parthie Cracau wieder überrumpelt, und die Rußiſche Beſatzung, die nur ſehr ſchwach geweſen, hat ſich ins Schloß werfen müſſen.

Wie man vernimmt, ſo ſollen die Preußen Thorn, Poſen, und noch verſchiedene Oerter in Großpohlen beſetzt haben. Gott wird uns doch endlich Frieden geben.

Auszug eines Briefes aus Alexandrien,
den 2. December.

Mahomed-Bey-Abu-Dahab, Generalfeldmarſchall des Aly-Bey iſt von der Eroberung von Gedda, Mecca, und was dem anhängig iſt, zu Cairo zurückgekommen, und wird den erſten Tag wieder mit einem mächtigen Heer von Cairo abgehen, Paläſtina und Syrien zu erobern. Er hat ſich zu dem Ende mit den Truppen unterm Commando des Sheick Daer conjungirt. Aly-Bey hat dem Kaufmann Balthaſar Roſetti, der mit Hrn. Apollonio Del Caſino, Canzler von Venedig auf Cairo, und Hrn. J. Dominico Dimitri, Canzler des Conſulats von Raguſa, mit zwey Mönchen de propaganda und vielen Chriſten von Damas und Aleppo, nach Gedda gereiſet iſt, den Titel eines Oberzolleinnehmers gegeben. Er hat den Franciscaner-Mönchen des gelobten Landes die Erlaubniß gegeben, zu Gedda eine Kirche zu bauen, wo die Catholiquen freye Religionsübung haben ſollen. Er hat mehr Beweiſe gegeben, daß er eben kein ſtrenger Orthodox iſt, daß er zwar die Grille hat, Städte und Länder zu erobern, aber nicht die Raſerey die Gewiſſen zu binden. Man hat viele Lügen und Fabeln von dieſem Aly-Bey ausgeſprengt; ſeine wahre Geſchichte iſt kürzlich die: "Er iſt ein Sclave aus Georgien, wie faſt alle Bey's ſind, die ein Gouvernement haben. Man hat bisher kein Beyſpiel, daß dergleichen Stellen einem Eingebohrnen des Landes gegeben wären, wie reich und vornehm ſie auch ſind. Deswegen nennt man das Gouvernement von Grand-Cairo, das Gouvernement der Mammelucke, das iſt, der Sclaven. Ein Commendant von Cairo kaufte Aly-Bey, und, als er bey ihm ungewöhnliche Talente, und eine Anlage zu großen Unternehmungen wahrnahm, machte er ihn zum Aga der Pforte von Ogiack, oder zum Secretair beym Corps der Janitſcharen. Der Commendant ſtarb, und Aly wußte ſeine Sachen ſo zu machen, daß er zum Bey ernannt ward. Nun fieng er an, verſchiedene Bey's ins Exilium zu bringen, andere durch Verräthereyen aus dem Wege zu ſchaffen ꝛc. und bemächtigte ſich immer ihrer Güter. Bis hier iſt freylich eine Geſchichte mit großen heldenmäßigen Thaten nicht überladen; nachdem er ſich aber endlich zum Herrn von ganz Egypten gemacht hat, thut er täglich gute, und verhület die Verbrechen, die ſein Ehrgeiz groß und mächtig zu werden nicht achtete. Nach hundert Verbannungen, Räubereyen und Mordthaten regiert er nun, wie Auguſtus, Egypten als ein Vater des Vaterlandes, und dieſe Völker ſind, ſo lange ſie unter Türkiſcher Hoheit geſtanden, nie ſo glücklich geweſen, als unter dem Sclaven aus Georgien. Alexander war nicht mit Griechenland und Perſien zufrieden, und Ali-Bey nicht mit Egypten, er iſt mit ſeinem Heer bis Gedda und Mecca gegangen, hat ihren Grand-Sherif ab- und ſeine Sherifs eingeſetzt." Ich will Ihnen Nachricht von den weitern Eroberungen dieſes Helden geben, vor dem die hohe Pforte zittert, und das ganze niedrige Land umher.

Die Nachricht beſtätiget ſich, daß die dritte Ruſſiſche Eſcadre von Port-Mahon nach dem Archipelagus unter Segel gegangen.

Man will ſagen daß der General v. Totleben zurückberufen worden, weil er nach verſchiedenen Vortheilen über einige Baſſa in Armenien und da er ſchon bis Akalziche vorgedrungen war, die Provinz auf einmal verlaſſen, und dadurch alle Vortheile dieſer ganzen Unternehmung wieder aufgegeben habe.

Am Neujahrstage ward in Parma Abends der Kammerdiener des Marquis Fogliani mit einem Mädchen von vier Jahren vor dem Camin und wärmete ſich. Einer von den Bedienten des Marquis kam herein, nahm ein Scheit Holz aus dem Camin und ſchlug den Kammerdiener todt, das kleine Mädchen fing an zu weinen, und gieng ihrer Mutter zu klagen, daß ein Menſch todt hingefallen ſey. Der Mörder ließ ihr aber nicht Zeit dazu, ſondern ſagte der Mutter ehe ſie noch reden konnte, daß der Kammerdiener bey nahe ins Feuer gefallen, und das Mädchen darüber erſchrocken wäre, und das unſchuldige Kind vergaß und vergaß den Mord. Es erfuhr ihn auch niemand bis den andern Morgen, da man den todten Kammerdiener ohne Uhr, und Börſe am Feuer fand, das ihm noch den einen Fuß verbrannt hatte. Der Mörder hat ſich davon gemacht, man ſucht ihn aber auf.

Der Doctor Rotheram erzählt in ſeinen neulich zu London publicirten Philoſophiſchen Unterſuchungen, daß der Schnee bey den Puddings die Stelle der Eyer vertreten kann. Man muß ihn aber in gehöriger Quantität hinzuthun, nämlich 2 Eßlöffel voll Schnee für ein Ey, (thut man mehr hinzu, ſo hält der Pudding nicht) und denn ſo muß der Schnee geſammlet ſeyn, ſo bald er herunter gefallen iſt. Der Doctor beruft ſich auf die Erfahrung, die hundertmal in ſeinem Hauſe gemacht worden, und die ihm einjeder leicht nachmachen kann, wenn er Schnee hat.

Der bekannte Chirurgus in London, Maſter Moore iſt neulich in ſeinem [illegible]ſten Jahre geſtorben. Er hat über [illegible] Kindbetterinnen geholfen, und unter ſeinen Händen iſt niemals eine geſtorben. Er war in ſeinem Leben ein beſonderer Mann, das vergabe man ihm noch wohl, aber er hat es auch nach ſeinem Tode ſeyn wollen. In ſeinem Teſtament heißt es unter andern, "daß man ihn mit Rum waſchen, ganz nacket in den Sarg legen, und 2 Pot Rum zu ihm in den Sarg ſetzen ſolle." Die Erben haben alle dieſe Befehle pünctlich erfüllet.

Die Kaiſerin Königin hat zu Wien, nach einer vorhergegangenen Probe, die Anſtalt einer Realhandlungsſchule beſtätiget und dauerhaft gemacht. Sie iſt auf 60 Schüler eingerichtet, davon allemal um Oſtern 30 aufgenommen werden, die ſich deswegen bey dem Director Hrn. Wolf zur Prüfung melden müſſen, und in 2. Jahren kann ein ſolcher Schüler in dieſer Anſtalt alles lernen, was einem Kaufmann zu wiſſen nöthig iſt. Wer mehr von dieſer Anſtalt wiſſen will, den verweiſet das Wiener Diarium auf die Realzeitung.

Gelehrte Sachen.

Petersburg. Der Doctor Samuel Georg Gmelin, iſt, wie bekannt, einer von den Gelehrten, die von Ihro Majeſtät der Kaiſerin, Catharina 2, die der Ruſſiſchen Botmäßigkeit unterworfene Länder durchzureiſen, und ihre in denſelben gemachte Beobachtungen der Kaiſerlichen Academie der Wiſſenſchaften in Form eines Journals einzuſchicken, beordert ſind. Das Publicum kennt bereits den 1ſten Theil ſeiner "Reiſe durch Rußland zur Unterſuchung der drey Naturreiche," der die Reiſe von St. Petersburg bis nach Tſcherkaſk, der Hauptſtadt der Doniſchen Coſacken, enthält, und wird ſich durch den darin verrathenen Beobachtungsgeiſt, zu Erwartungen berechtigt glauben, wenn der Hr. Doctor in Gegenden kommt, die ihm mehr Anlaß zu neuen mannigfaltigen und unerwarteten Entdeckungen geben, als die im erſten Theil enthaltenen wegen ihrer großen Gleichförmigkeit gethan haben. Dieſe Erwartungen werden nunmehro bald erfüllet werden, da der Hr. Doctor im abgewichnen Jahre das weſtliche Ufer des Caſpiſchen Meeres beſucht hat und ſeine Reiſe bis in das innere Perſien fortſetzet.

Hinz und Kunz.

Hinz. Was doch die Großen alles eſſen!
Gar Vogelneſter; eins zehn Thaler werth.

Kunz. Was Neſter! hab ich nicht gehört,
Daß manche Land und Leute freſſen?

Hinz. Kann ſeyn! kann ſeyn, Gevattersmann!
Bey Neſtern fangen ſie denn an.

Wenn jemand dem Wandsbecker Bothen etwas zu ſagen, oder ſonſt irgend etwas gemein- oder privatnütziges durch ihn zu beſtellen hat, dem thut er freundlich zu wiſſen, daß die Leute, ſo an ihn ſchreiben: "an den Wandsbecker Bothen, abzugeben im Cramburgs Zeitungsbude. Franco Hamburg." Will jemand dabey ſeinen Namen nennen, und den Ort ſeines Aufenthalts, ſo verſteht er ſich noch darauf, eine Höflichkeit mit ꝛc. ꝛc.

No. 10.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 15ten Februar.

Auszug eines Briefes aus Pera, den 17 December.

Man ſagt, daß das Lager des Großveziers nach Bazardſchick verlegt worden, und daß man ſehr anſehnliche Summen an die Oberhäupter hat ſenden müſſen, den gemeinen Mann im Zaum zu halten. [illegible] Mahomed Pacha von Bosnien iſt auserſehen Haly Pacha im Vizirat zu ſuccediren; er iſt mit dem Kern der Boßnier und Arnauten auf dem Marſch das Lager zu verſtärken, und wird alsdenn hier erwartet, um mit dem Kaiſer den Entwurf des künftigen Feldzugs zu machen. Manaʒoun-Zade, Gouverneur von Morea, ſoll in der Qualität als Seraskier von Romelien dort eine Armee verſammlen, und Osman Bey, Sohn von Zogo-Osman-Zade Achmed Pacha, ein junger Herr aus dem Corps der Rechtsgelehrten, der bey dem Einfall der Ruſſen in Morea an der Spitze eines Korps Albaner viel Tapferkeit bewieſen, iſt zum Pacha von drey Roßſchweifen ernannt, und mit dem Gouvernement von Morea verſehen worden. Es ſind aufs neue Ausſchreibungen nach allen Provinzen und Oertern dieſes Reichs abgeſchickt worden, und es reiſen täglich Officiers von hier, den Anzug der Truppen zur beſtimmten Zeit zu befördern, und die Lieferungen der Proviſion zu beſchleunigen. Es wird jedem Soldaten 14 Piaſters Handgeld gegeben, und 4 Paras Sold verſprochen. Es ſcheint nunmehro gewiß zu ſeyn, daß der Großherr mit ſeiner ganzen Hofhaltung im künftigen März nach Adrianopel gehen wird, vermuthlich ſich ſelbſt an die Spitze der Armee zu ſtellen. Die Artillerie wird in guten Stand geſetzt, die Canonen mit neuen Lavetten verſehen und die Artilleriſten täglich exercirt. Dreyßig Galliotten werden in aller Eile equipirt um nach der crimmiſchen Tartarey zu gehen, wo man einen Angrif zu Waſſer und zu Lande vermuthet, und dem Vernehmen nach, werden zu Trapezunt einige tauſend Mann eingeſchift, die dorthin ſollen tranſportirt werden.

Den 7ten dieſes iſt der Capitain Pacha abgeſetzt, und der tapfere Haſſan Bey an ſeiner Statt zum Großadmiral ernannt worden. Erſterer iſt nach ſeinem Gouvernement, Rhodos, gereiſet.

Die Ruſſiſche Flotte bey Paros und den nahegelegenen Inſeln hat wieder 5 Schiffe von der Linie und 4 Fregatten nach der Inſel Taſo abgeſchickt. Die Ruſſen haben ein Venitianiſches Schif, mit Getraide für dieſe Stadt geladen, weggenommen. Sie ſollen auch auſſerdem noch 3 Franzöſiſche und 4 Raguſiſche Schiffe mit Getraide hieher beſtimmt, genommen haben.

Gegen Schluſs dieſes vernimmt man, daß der abgeſetzte Pacha nach Famagusta auf der Inſel Cypern ins Exilium verwieſen worden.

Ein anders von Conſtantinopel, den 17 December.

Die Rußiſche Flotte, die größtentheils im Hafen von Paros liegt, treibt von allen Inſeln im Archipelagus Contributionen ein, einige Schiffe davon haben ſich wieder auf der Höhe der Dardanellen ſehen laſſen, und verſchiedene Schiffe mit Getraide für Conſtantinopel genommen, und für gute Priſen erklärt.

Geſtern haben die Artilleriſten auf der Ebene bey dem Dorfe Kiathana ihre Exercitien mit den Canonen gemacht, die unter Aufſicht des Ritters Tott in der Stückgießerey von Tophana verfertiget worden. Der Sultan hatte ſich incognito mit dem ganzen Hofe dorthin begeben. Der Caimakam des Veziriats, der gleichfals den Abend vorher incognito dahin abgieng, und länger als zwey Stunden mit dem Großherrn in Unterredung war, hat ſich auf deſſen Befehl mit dem Ritter Tott, der ſehr gut türkiſch ſpricht, lange unterhalten, und über alles genaue Erkundigung bey ihm eingezogen. Der Sultan iſt ſehr zufrieden nebſt dem ganzen Hofe hier zurückgekommen.

London, den 22 Jenner.

Die Negociation mit Spanien iſt hier lange die große Sache und das Geſpräch geweſen, aber doch ganz beſonders die letzten 14 Tage, als ob das Publicum es von Ferne gefühlt hätte, ſie ſey der Kriſis zum Frieden, oder ihrem Ende nahe, und man ſahe derowegen lebhaftere Bewegungen.

Den 8ten gieng das Gerücht ſehr ſtark durch die ganze Stadt, es ſey ein Vergleich mit Spanien wirklich geſchloſſen, es begaben ſich auch verſchiedene Kaufleute zu Lord North, deswegen nähere Nachricht einzuholen, ſie erhielten aber zur Antwort, daß die Sachen noch unentſchieden wären. Dies Gerücht war vielleicht durch eine Nachricht aus Paris veranlaßt, daß daſelbſt mit einem Courier von Madrid Briefe angekommen wären, daß der König, nachdem er ſie geleſen, dem Courier die Depeſchen, die er für den Spaniſchen Ambaſſadeur an unſerm Hofe, Prinz Maſſerano, hatte, abgefodert, geöfnet und geleſen, ſie nach Spanien zurückgeſchickt, und einen eigenhändigen langen Brief an den König geſchrieben hatte, darin er erklärt, daß er, wenn der Spaniſche Hof bey ſeinen kriegeriſchen Geſinnungen beharrete, genöthiget ſeyn würde, das Familien-Pact aufzuheben.

Den 10ten kam zu St. James ein Courier von Madrid von unſerm Miniſter am Spaniſchen Hofe, Mr. Harris, und es hieß, daß ſie nichts weniger als vortheilhaft für Friede wären. „Der König von Spanien halte die Ehre ſeiner Perſon und die Würde ſeiner Crone durch die Foderungen unſrer Miniſter, in Anſehung der Inſel Falkland, und durch einige Ausdrücke, die ſie ſich gegen ſeinen Ambaſſadeur in London entfahren laſſen, beleidigt, und wolle ſich auf die Vorſtellungen ſeines eigenen Miniſterii und auf die Vermittelung des Franzöſiſchen Hofes im geringſten nicht einlaſſen, er habe eine endliche Bedingung vorgeſchlagen, unter der er allein in die gütliche Beylegung der Mishelligkeiten willigen wollte. Der Marquis von Grimaldi, Premierminiſter von Spanien, der eifrig für den Frieden geſtrebt hätte, ſey dimittirt worden.“ Dieſe Depeſchen veranlaßten häufige Conferenzen zwiſchen dem Könige und ſeinen Miniſtern. Der Spaniſche Ambaſſadeur erhielt auch einen außerordentlichen Courier von Madrid, und hatte einige Conferenzen mit dem Grafen Rochford und den andern Miniſtern über die mitgebrachten Depeſchen, die auch enthielten, ſagte man, daß der König von Spanien die von England gethanen Vorſchläge zu erniedrigend für ſeine Ehre halte, und nimmermehr darein willigen würde. Es wurden Expreſſen nach allen Häfen geſchickt, die Arbeiten zu verdoppeln, und ſelbſt die Sonntage nicht einzuhalten. Lord Chatam hatte verſchiedene Unterredungen mit dem Könige, der ihn wieder ans Ruder der Geſchäfte ſetzen würde, und nun glaubte das Publicum ſich mehr als jemals berechtigt, nicht mehr an die Fortdauer des Friedens zu denken, und man erwartete täglich die Kriegserklärung. Den andern fiengen die Morgenpapiere an zu ſagen, daß Lord Sandwich am Sonnabend Morgen den 19ten die Convention mit Spanien wirklich unterzeichnet habe, und daß ſie noch denſelben Tag nach Paris zur Approbation abgegangen ſey. Den 21ſten Abends ſchickten die Lords der Admiralität einen Boten nach Lloyd's Caffehaus, die Kaufleute zu benachrichtigen, daß Protection für alle Kauffartheyſchiffe, und für andre Perſonen, die ſie verlangten, würde ertheilt werden. Es kam auch denſelben Abend ein Courier von Verſailles beym Franzöſiſchen Miniſter an, und wurde nach einem Aufenthalt von 4 Stunden wieder dahin zurück abgefertiget, und nun glaubt das Publicum wieder, daß Friede bleiben werde. Das Publicum wird darin auch wohl Recht haben, denn der Lord Rochford, erſter Staatsſecretair, hat heute einen Brief nach Lloyd's Caffehaus geſchickt, darin die Kaufleute benachrichtiget werden, daß wirklich eine Convention mit Spanien unterzeichnet ſey, darin dieſer Hof bewilliget, "die Inſel Falkland aufzugeben, 500000 Pf. Sterl. als eine Schadloshaltung an Großbritannien, und die Manilliſchen Ranzionsgelder innerhalb 12 Monaten zu bezahlen."

(das übrige morgen.)

Paris, den 18 Januar.

Hier zweifelt man nicht mehr an der Fortdauer des Friedens zwiſchen Spanien und England. Man ſagt, der König ſoll gleich nach der Dimittirung des Herzogs von Choiſeul, eigenhändig an den König von Spanien geſchrieben haben, daß man ihn aufopfern müßte, um Frieden zu behalten, und daß er von der Freundſchaft Sr. Catholiſchen Maj. erwarte, Sie würden in alles willigen, was zur Erhaltung des Friedens mit England nöthig ſey. Der Courier, der ſeitdem von Madrid angekommen, hat auch eine genugthuende Antwort mitgebracht. Der König hat ſchon öffentlich geſagt, daß man endlich den Frieden geſchloſſen habe, und ob man gleich die letzte Antwort von England noch nicht hat, ſo iſt man doch vollkommen ſicher, daß dieſe Mißhelligkeiten keine weitere Folgen haben.

Wie man vernimmt, ſo ſollen die holländiſchen Schiffe, die aus der Republique kommen, und mit gehörigen Certificaten, daß ſie dort geladen haben, verſehen ſind, nicht allein in unſre Seehafen zugelaſſen werden, ſondern auch von der Quarantaine befreiet ſeyn, und wie vorhin, gleich ihre Güter löſen dürfen.

Am Sonntag hat der erſte Präſident das Arret des Parlements vom 7ten dieſes übergeben, und vorigen Dienſtag ſtattete er dem Parlement Bericht ab; die Antwort des Königs iſt die: "Mein Parlement, das ſeine gewöhnlichen Geſchäfte wieder vorgenommen, iſt zu ſeiner Pflicht zurückgekehret, von der es ſich nicht hätte entfernen ſollen; das Arret deſſelben enthält Stellen, die mit den Grundregeln meines Edicts ſtreiten, deſſen Ausführung ich allezeit handhaben werde; ich werde ein Reglement, den Kornhandel betreffend, an mein Parlement ergehen laſſen."

Hierauf hat das Parlement beſchloſſen: "der Hof verharret, nach gehaltener Deliberation über den vom erſten Präſidenten abgeſtatteten Bericht, bey den im Arret vom 7ten dieſes enthaltenen Proteſtationen, und hat beſchloſſen, daß die Kammern verſammlet bleiben ſollen, um ſich bloß mit öffentlichen Angelegenheiten, und beſonders mit dem Kornhandel zu beſchäftigen, und daß die im Arret vom 7ten benannten Commiſſarien ſich noch denſelben Abend verſammlen ſollen, um in den darin gemeldeten Puncten zu arbeiten." Den folgenden Tag nach dieſem Entſchluß, Mittewochs den 6ten, brachten die Bediente des Königs wieder einen Befehl an die verſammlete Kammern, deſſen Vorrede darauf hinausließ: "die Unterwerfung, die ihr dadurch, daß ihr eure gewöhnlichen Geſchäfte wieder vorgenommen, gegen die gute Ordnung bewieſen habt, ſchien uns zu verſprechen, daß ihr beſtändig dabey verharren würdet; aber kaum habt ihr eure Geſchäfte, die ihr ohne Urſache ausgeſetzt, wieder angefangen, ſo laßt ihr ſie ohne den geringſten Vorwand zum zweytenmal liegen, zum Nachtheil der Geſetze, der guten Ordnung und unſerer Unterthanen. Dies Verfahren iſt ein Unternehmen gegen unſre Autorität, das wir genöthiget ſeyn werden zu ahnden, wenn ihr nicht durch eine baldige Wiederkehr eilet dieſelbe herzuſtellen." Das Parlement machte hierauf ein ſehr langes Arret des Inhalts, daß die Magiſtratsperſonen, die entweder ihre Pflichten verrathen oder befürchten müßten, geſtraft zu werden, und die geſtraft werden ſollen, ohne es verdient zu haben, bloß weil ſie treu geblieben ſind, nicht mehr zweifelhaft ſeyn dürfen, was ſie zu thun haben, ohne ihre Ehre und ihr Gewiſſen zu beleidigen. Geſtern den 17ten ſchickte der König, der ſich zu Marly befand, aufs neue den folgenden Befehl ans Parlement: "Die Ausſetzung eurer Geſchäfte wird von Tage zu Tage nachtheiliger für die Wohlfahrt meiner Unterthanen, und eure Widerſetzung gegen unſre Befehle wird ein ſo gefährliches Beyſpiel, daß wir es nicht länger erdulden können, ohne in demjenigen zu ermangeln, was wir unſern Unterthanen, und unſrer eigenen Autorität ſchuldig ſind. Deswegen befehlen wir euch, bey der in unſerm Edict vom 20ten Decbr. gemeldeten Strafe, eure Geſchäfte wieder vorzunehmen, und euch nach euren Kammern zu begeben." Nachdem die Kammern auch über dieſen neuen Befehl deliberirt hatten, beſchloſſen ſie bey ihrer Weigerung zu beharren, und ihren Entſchluß in Form von Decreten dem Könige einzuhändigen, und zwar durch den Secretair, da der erſte Präſident ſich nicht weiter damit befaſſen wollte, weil der König ihn doch nicht möchte vor ſich kommen laſſen. Man hat Urſache zu glauben, daß dieſe Sache nicht anders als durch einen Schritt der Königl. Gewalt werde abgethan werden. Einige meynen, daß dies ganze Parlement wird aufgehoben und ein anderes angeſtellt, oder daß es werde verwieſen werden. Indeſſen macht die Menge von Leuten, die bey dem Ausfall dieſer Sache intereſſirt ſind, ſie ſehr wichtig und ernſthaft.

Paris, den 21 Januar.

Herr Iſabeau, einer von den Secretairs des P. Leſes ward beſtimmt den Entſchluß des Parlements nach Marly an Se. Maj. zu bringen; doch das Paquet kam ungeöfnet mit der Antwort vom Herzog von Vrilliere zurück, daß der König es an dem Orte, wo er ſich itzo befände, nicht annehmen wolle. Bald darauf erhielt das Parlement aufs neue den folgenden Befehl:

"Ehe wir euren Ungehorſam gegen unſre Befehle beſtrafen, haben wir dafür gehalten, daß unſre Gütheit erfodre, alle Wege der Gelindigkeit und Geduld zu verſuchen; es iſt alſo zum letzten mal, daß wir unſre Autorität gebrauchen, euch zu befehlen, zu euren Geſchäften und Pflichten zurück zu kehren. Es iſt umſonſt, euer Widerſtreben, mit dem Vorwand von einer gefaßten und wieder verſchwundenen Hofnung einer Wiederrufung unſers Edicts zu beſchönigen. Niemand hat ſie euch gegeben noch geben können." Das Parlement beſchloß hierauf bey ſeinem vorigen Entſchluß zu beharren" unbeſchadet ihrer unveränderlichen Anhänglichkeit an die geheiligte Perſon des Königs, an ſeinen Dienſt, ans Wohl ſeiner Unterthanen, und an die Aufrechthaltung der Geſetze des Staats."

Marſeille, den Januar.

Mit Briefen von Alicante hat man, daß der Hof von Spanien Beſchlag auf alle Schiffe in dem Hafen gelegt habe.

Man hat hier Nachricht, daß das Hauß des Franzöſiſchen Kaufmanns Alexis Paſcal auf der Inſel Cypern mit allen Gütern in die Aſche gelegt worden. Der Verluſt ſoll ſehr anſehnlich, und viele hieſige Häuſer dabey intereſirt ſeyn.

Wien, den 21 Januar.

Der Fürſt von Lobkowitz wird nicht als Ambaſſadeur an den Hof von Petersburg gehen; er hat deswegen ſeine Equipage, die bereits dahin unterwegens war, zurück beordert. Bis dato iſt noch kein anderer Herr zum Miniſter an den beſagten Hof ernannt, und der Kaiſerl. General Rochſchütz, der vor einiger Zeit mit einem Auftrage dahin geſchickt ward, wird auch in kurzem hier zurück erwartet.

Den 7ten dieſes ſind eine anſehnliche Menge Canonen von allerley Caliber von hier nach Ungarn abgeführet worden.

Berlin, den 29 Januar.

Geſtern Vormittags ſtarb der hieſige Kön. Großbritanniſche auſſerordentliche Envoye, Hr. Mitchel an einer Bruſtkrankheit in ſeinem 60ſten Jahre. Er iſt ſeit 1756 an dieſem Hofe als Miniſter geſtanden.

Die Engliſchen Briefe haben die Nachricht, daß auf der Inſel St. Croix in America ein Erdbeben geweſen, dadurch ein Stück Land von 12 Meilen die Länge und beynahe eine Meile breit verſunken ſey, allein nach Briefen die man in London aus Philadelphia vom 5ten Decemb. hat, iſt den 18ten Novemb. alles auf St. Croix in gutem Stande geweſen, und in Briefen von St. Euſtatius vom 14ten Nov. wird kein Wort von Erdbeben geſagt, ſo daß dieſe Nachricht keinen Glauben verdient.

Man hat über die Reiſe des Grafen von Orlow aus dem Archipelagus nach Livorno allerley gemuthmaßet. Nach einem Briefe vom Grafen von Orlow ſelbſt, der in der Leipziger Zeitung ſteht, iſt aber bloß ſeine Unpäßlichkeit die Veranlaſſung dazu geweſen.

Die Nachricht von dem Vergleich zwiſchen Spanien und England hat allenthalben groſſe Bewegung gemacht, und man traut ihr noch nicht einmal allenthalben. Die Nachrichten aus Amſterdam vom 24ſten Jan. melden, daß denſelben Tag ein Expreſſer von London noch vor Ankunft der Engl. Poſt, mit der wichtigen Nachricht angekommen ſey, daß der Staatsſecretair den 22ſten folgenden Bericht an den Lord Mayor geſchickt habe: "Ich ergreife ungeſäumt die Gelegenheit Ihnen zu melden, daß der Spaniſche Ambaſſadeur dieſen Mittag um 2 Uhr eine Declaration in Hinſicht der Mißhelligkeiten wegen der Inſel Falkland, eigentlich Egmont, gezeichnet habe, die der König acceptirt hat, ſo daß das gute Vernehmen zwiſchen unſerm Hofe und dem Spaniſchen fortdauren wird." Privatbriefe aus Amſterdam fügen hinzu, die mit der Poſt nachgekommene Engl. Briefe hätten dieſe Nachricht beſtätigt, und doch werde ſie in Amſterdam nicht durchgangig für wahr gehalten, es ſey auch in Abſicht auf die Waarenpreiſe in Amſterdam keine Veränderung geſchehen, eben dies würde auch aus London geſchrieben, und könne auch mit der Richtigkeit der Nachricht von einem getroffenen Vergleich gar wohl beſtehen, weil der Preiß der Waaren nicht ſo wohl wegen der Speculation auf den Fall des Krieges ſo hoch geſtiegen, als weil die Waaren würklich in geringerer Quantität angekommen wären. Ein Theil der Irrungen in Anſehung der Richtigkeit des Vergleichs haben wohl die Engl. Blätter veranlaßt, darin in einigen Stücken die Nachricht von dem Vergleich ſteht, und in andern Stücken von derſelben Zeitung u. von demſelben dato nicht, wenn die ſchon abgedruckt geweſen ſeyn mögen.

Nach Briefen aus dem Haag hat man dort auch die Nachricht von der Fortdauer des Friedens erhalten, man hält aber dafür, daß, wenn die Sache auch ihre Richtigkeit hätte, der Friede doch nicht von langer Dauer ſeyn werde, auſſerdem beſorgen dort einige Politiker, die nicht ſelten richtig gemuthmaſſet haben, einen nahen Krieg in Gegenden von Europa, wo andere nicht den geringſten Anſchein dazu ſehen.

No. 20.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 2ten Februar.

Copenhagen, den 26 Januar.

Der Geheime-Rath und Ober-Ceremonienmeiſter, Hr. v. Dieſſen, Ritter vom Elephanten-Orden, iſt ehegeſtern im 75 Jahre ſeines Alters geſtorben.

Bisher hat der Königl. Ober-Jägermeiſter die beträchtlichen Einkünfte von der Maſtung im ganzen Lande, und die Hälfte aller Strafgelder, die wegen Uebertretung der Jagdverordnungen ausgeſchrieben worden, zu genieſſen gehabt, dieſe hat der König aber nun ſämtlich zur Caſſe gezogen, und dem Ober-Jägermeiſter eine ſeinem Amte angemeſſene ſtehende Beſoldung von 2000 Rthlr. beygeleget.

Es iſt der hieſigen Akademie der freyen Künſte durch einen Cabinetsbefehl des Königs angezeiget worden, den jetzigen ganzen Zuſtand derſelben in allen ihren Theilen dem Könige ſchriftlich vorzulegen.

Der zum Geſandten zu Dresden ernannte Kammerherr von Raben, bisheriger Hofmarſchall des Prinzen Friedrichs, hat von dieſem Prinzen eine koſtbare goldene Tobacksdoſe mit ſeinem Portrait zum Abſchiedsgeſchenk bekommen.

Ehegeſtern beſahe der König das anſtatt des vor ein paar Jahren abgebrannten Königl. Brauhauſes wieder aufgebauete neue Brauhaus, und Tages darauf wurde ſolches von einigen Mitgliedern der Königl. Collegien beſichtiget.

Von dem Geburtstage des Königes an ſoll bis weiter den unvermögenden Einwohnern hieſiger Stadt Rocken aus dem Königl. Magazin um 3 Rthlr. die Tonne überlaſſen werden.

Auszug der Londner Briefe, vom 14 Jan.

Die mit dem letzten Paquetboot von Liſſabon gekommenen Briefe melden, daß zwiſchen den Höfen von Liſſabon und Verſailles eine Negotiation auf dem Tapet ſey, nach welcher eine von den weſtlichen Inſeln im atlantiſchen Meer, ohngefähr 300 Meile nach Weſten belegen, an Frankreich werde abgetreten werden.

Der Handel nach Liſſabon ſoll in den letzten Monaten ſehr zugenommen haben, weil, ſagt man, den dortigen Engliſchen Kaufleuten einige von ihren alten Privilegien wieder zugeſtanden worden, und man ſpricht davon, daß ſie ihnen alle wieder ſollen zugeſtanden werden. Dem Vernehmen nach wird Lord Hinchenbrooke nächſtens ernennt werden, den itzigen Engl. Charge d'Affaires in Madrid abzulöſen, weil der zurückberufen werden ſoll, eine gewiſſe Stelle zu erhalten, die bald leer werden wird.

Man fürchtet, daß das Schif Aurora, auf dem die Superviſors nach Oſtindien gegangen ſind, in der Straſſe von Sunda, geblieben ſeyn.

Als Sir E. Hawke ſeine Erlaſſung verlangte, fragte ihn der König, ob er einige Urſache habe, unzufrieden zu ſeyn? "Keine." Ob er eine gröſſere Penſion haben, oder Peer werden wollte? "nein," ſagte Sir E. Hawke, "ich bin belohnt genug für meine Dienſte, und ich ſetzte ſie gerne fort, wenn ichs Alters- und Schwachheits-halber thun könnte."

London, vom 14-18 Jannar.

Der Herzog Johann Ruſſel v. Bedford, Marquis v. Taviſtock, Lord-Lieutenant iſt im 61ſten Jahr ſeines Alters geſtorben. Er unterzeichnete den 10ten Febr. 1763 den Friedenstractat mit Spanien und Frankreich, und wechſelte die Ratifications den folgenden 10 März aus. Er wird allgemein bedauert, beſonders von den Armen, denen er viel Gutes gethan. Man meint, Lord Sandwich wird an ſeiner Stelle Ritter vom Hoſenbande werden.

Die Flotte für Oſtindien iſt nunmehr ſegelfertig, ſie beſteht aus 6 Segel theils Schiffe von der Linie theils Fregatten. Die Compagnie hat gute Nachrichten aus Oſtindien erhalten.

Den 18ten ward der Geburtstag der Königin mit vieler Pracht gefeyert. Sehr viele von den erſten Staatsbedienten und verſchiedene auswärtige Miniſter gaben groſſe Tractements.

London, vom 18-22 Jannar.

Hans Stanley ſoll das nördliche Departement, auch Lord Townshend eine Stelle im Miniſterio ausgeſchlagen haben.

Vorigen Freytag kam der Graf von Stair, von Schottland hier an, wo er an die Stelle des Herzogs von Argyle zu einem der 16 Peers erwählt worden, es ſind groſſe Streitigkeiten in Schottland wegen dieſer Wahl.

Nach Briefen von Florenz vom 1ſten Jannar befindet ſich Lord Bute recht wohl.

Heute haben die beyden Häuſer ihre Deliberations wieder angefangen, und Lord Mannsfield hat als Sprecher im Oberhauſe Sitz genommen.

Briefe aus Gibraltar geben Nachricht von einem Erdbeben, das zu Tanger im Königreich Marocco den 12ten December viele Gebäude eingeſtürzt und zu Gibraltar die See unruhig gemacht hat.

Lord Halifax iſt an Lord Sandwich Stelle zum Staatsſecretair ernannt worden; Lord Suffolk zum Geheimen Siegelbewahrer, Herr Wedderburn zum Solicitor-General, u. Hr. Thurlow zum Attorney-General. Sie waren faſt alle von der Opp. Parthey.

Es ſoll zwiſchen Rußland und den Türken durch Vermittelung ein Waffenſtillſtand verabredet ſeyn.

Madrid, den 1 Jannar.

Nach Epiphanias werden die Königl. Herrſchaften nach dem Luſtſchloß Pardo gehen; es iſt deswegen befohlen worden, daß die Straſſe, die dahin führt und ungefähr 2 Meilen lang iſt, alle Abend mit Lampen erleuchtet werden ſoll.

Der neue Vergleich zwiſchen dieſem Hofe und dem heiligen Stuhl, ſcheint in Anſehung der wichtigſten Präliminar-Artickel geſchloſſen zu ſeyn, und dürfte mit dem allererſten durch Aufhebung der Jeſuiten, und Beveſtigung der hieſigen Nunciatur auf einem, von dem bisher gebräuchlichen, verſchiedenen Fuß ins Werk geſetzt werden. Das Haus und die Kirche der Pater dell' oratorio werden abgebrochen; es ſoll an der Stelle ein groſſer Platz mit einem Brunnen in der Mitte angelegt, und den benannten Paters das Haus und die Kirche der vertriebenen Jeſuiten eingeräumt werden.

Der Sohn des Grafen Montezuma hat ſich mit der Schweſter des Herzogs di Granata vermählt.

Hier iſt eine umſtändliche Nachricht, die auf Befehl des Unterköniges von Mexico, Marquis de la Cruz, gedruckt iſt, von der Einnahme des Hafens Monterrey, und dem Erfolge der beiden Expeditions, die zu Lande und zu Waſſer im Jahr 1769 dahin geſchehen ſind, bekannt geworden. Das iſt der Inhalt davon.

"Nach verſchiedenen Verſuchen, die die Crone Spanien in den beyden letzten Jahrhunderten zur Entdeckung der weſtlichen Küſte von Californien von der Seite der Südſee, und zur Beſitznehmung des Hafens Monterrey gemacht hat, iſt man endlich, mittelſt der beyden Geſandſchaften zu Waſſer und Lande, die vom Cap St. Lucas, der ſüdlichen Spitze von Californien, und aus der Garniſon von Loretto in den Monaten Jan. Febr. u. März 1769, auf Königl. Befehl und zufolge eines Decrets der Regierung von Mexico, abgegangen ſind, ſo glücklich geweſen ſeine Abſicht zu erreichen. Dieſe beyde Geſandſchaften kamen im Monat Juny deſſelben Jahres mit einander in den Hafen von St. Jacob, der unter 32½ Gr. N. B. gelegen iſt, glücklich an. Man beſchloß, das Paquetboot St. Antonio nach dem Hafen von St. Blaz zurückzuſchicken, ſeine Equipage zu verſtärken, und neuen Vorrath einzunehmen. Das Paquetboot St. Carlos blieb aber in dem Hafen von St. Jacob vor Anker liegen, weil die meiſten Matroſen auf demſelben am Scharbock geſtorben waren.

Hier ward eine Colonie u. Garniſon formirt, u. die Geſandſchaft ſetzte ihre Reiſe zu Lande bis an den 37ten Gr. und 45 Minuten N. B. fort, den Hafen Monterrey zu finden. Weil ſie aber mit Hülfe der Nachrichten und Bemerkungen der vorhergehenden Reiſen ihr Vorhaben nicht ausführen konnten, kehrten ſie nach dem Hafen St. Jacob zurück, wo inzwiſchen das Paquetboot St. Antonio im Monat März wieder zurückgekommen. Die Befehlshaber zu Waſſer und Lande, die nunmehr mit neuen Nachrichten verſehen waren, beſchloſſen einen neuen Verſuch, und die beyden Geſandſchaften giengen den 16 und 17ten April aus dieſem Hafen ab. Die Geſandſchaft zu Lande hatte das Glück, den 16ten May in den Hafen Monterrey anzukommen, und die zu Waſſer kam den 31ten deſſelben Monats auch an, ohne irgend einen andern unglücklichen Zufall gehabt haben, als den Verluſt eines Schiffsjungen.

Nachdem man dieſen Hafen zu Waſſer und Lande, in Gegenwart einer Menge Landeseinwohner, die ſich nicht im geringſten dagegen ſetzten, eingenommen hatte, nahm man auf eine feyerliche Art Beſitz davon, durch eine authentiſche Acte, die auf Ordre des oberſten Befehlshaber aufgeſetzt, und von verſchiedenen Officiers der beyden Geſandſchaften unterzeichnet ward, welche erklärten, daß dies der wahre Hafen von Monterrey wäre, den man in den alten Nachrichten des General Don Sebaſtian Biscayno, und im Journal des Don Joſeph Cabrera Bueno, erſtem Steuermann der Schiffe nach den Philippiniſchen Inſeln, beſchrieben fände.

Den 14ten deſſelben Monats ſchickte der Befehlshaber zu Lande einen Expreſſen an die Garniſon von Lorette, mit der Nachricht von der Beſitznehmung von Monterrey, und daß er daſelbſt eine Garniſon und Colonie eingerichtet, und ihr den Namen Don Carlos gegeben habe. Zur Zeit hat das Obergouvernement wegen der weiten Entfernung, die Depeſchen noch nicht erhalten; aber den 10ten Auguſt 1770 ſind Depeſchen angekommen, die der nämliche Befehlshaber durch den Ingenieur Michael Coſtanzo, und den Capit. Juan Perez, Commandeur des Paquetboots St. Antonio, vorhin El Principe genannt, das den 9ten Jul. von Monterrey abgegangen und ohngeachtet einer Windſtille von 8 Tagen, den 1ten Auguſt zu St. Blas zu Anker gekommen, nach dieſer Hauptſtadt (Mexico) geſchickt hat.

Verſailles, den 16 Jenner.

In Folge der öconomiſchern Einrichtung der Hofhaushaltung ſind die ſieben Bedienungen von Intendanten der Finanzen eingegangen, und vier andre an deren Stat eingerichtet worden, deren jede 50000 Rthlr. für die Herren Boutin, Angiois und Cochin abgeben muß, die die drey eingegangenen Stellen bekleidet haben. Der Provinz Dauphine iſt 400,000 Livres in der Taille von Sr. Maj. nachgelaſſen worden.

Man hatte geſagt, der König würde dem Duc de Choiſeul die Schweitzer und Graubünder, wie auch das Gouvernement von Touraine und die Grand-Baillage von Hagenau laſſen, welche alle zuſammen genommen jährlich ein ſehr Anſehnliches eintragen. Allein heute vernimmt man, daß der Graf v. Affry, ehemaliger Ambaſſadeur unſers Hofes im Haag, der niemals ein Freund des Miniſters geweſen, vom Könige die Ordre erhalten habe, ſich nach Chanteloup zu verfügen, und dem Herzoge das Commando über die Schweitzer und Graubünder, wie auch das Gouvernement von Touraine abzunehmen.

Rochelle, den 15 Januar.

Hier ſind dieſer Tagen drey Schiffe von der Inſel St. Domingo angekommen, von denen man vernimt, daß die Nachricht von einer anſteckenden Krankheit auf dieſer Inſel, die durch die Engliſchen Papiere ausgeſprengt worden, nicht gegründet iſt.

Marſeille, den 11 Januar.

Man klagt faſt in ganz Europa über zu viel Regen, und wir haben hier in 6 Monathen gar keinen gehabt.

Genua, den 9 Januar.

Sontag Abends kam ein Expreſſe von dem Engliſ. Geſandten zu Turin bey dem hieſigen Engliſchen Conſul an. Man weiß nicht was er mitgebracht hat, indeſſen haben ſich allerley Gerüchte ausgebreitet, und die Folge war, daß die Kaufleute die Americaniſchen Waaren ſteigerten, wie den die Zucker allein über 7 pro Cent aufſtiegen. Hier ſind ſehr viele hieſige Schiffe nach verſchiedenen Orten bedungen, und zwar gegen ſehr hohe Fracht, weil wenige Flaggen frey und nicht mit in den wirklichen Händeln von Europa verwickelt ſind. Auch die Lebensmittel ſind hier ſehr im Preiſe geſtiegen.

Ferrara, den 11 Januar.

Von Venedig wird gemeldet, daß dort die Rußiſchen Generals, Gallizin, und Dolgorucki, angekommen wären.

Parma, den 11 Januar.

Dieſen Abend iſt der Graf von Firmian, gevollmächtigter Miniſter ꝛc. hier angekommen. Er hat von Ihro Majeſt. der Kayſerin-Königin den Auftrag unſere Königl. Herrſchaften wegen der glücklichen Niederkunft der Erzherzogin, Infantin, zu Complimentiren, und die von ſeiner Principalin für die Erzherzogin beſtimmte koſtbare Geſchenke zu überreichen.

Rom, den 9 Januar.

Der Pabſt ſoll Befehl gegeben haben, daß alle alte Münzen und übrigen Seltenheiten im Nachlaß des Sr. Commendatore Vettori gekauft, und im Vaticaniſchen Muſeo aufbehalten werden.

Die Errichtung einer Univerſität auf Malta, davon man ſchon oft geſprochen hat, iſt durch ein Special-Breve des heil. Vaters gebilliget worden.

Es befinden ſich hier zwey Pohlniſche Prinzeßinnen Sapieha und Kewandoski; ſie ſind vom Venet. Geſandten, dem Marcheſe Antici und dem Prinzen Stuart bewirthet worden, und ehe ſie von hier reiſen wird ihnen der Cardinal Albani noch eine Fete geben. Man hat mehr als eine Urſache zu glauben, daß die Streitigkeiten mit den Bourboniſchen Mächten beygelegt ſind.

Es iſt noch kein Conſiſtorium angeſagt, und dem Vernehmen nach wird auch keines vor Ende dieſes Monaths gehalten werden.

Mayland, den 9 Januar.

Der groſſe Pallaſt, den der verſtorbene Prinz Don Antonio Tolomeo Trivulzi bewohnt und in ſeinem Teſtamente zu einem Armenhauſe beſtimmt hat, iſt nunmehro ſo weit dazu eingerichtet worden, daß ſchon 70 arme Männer und Weiber darin aufgenommen ſind, und die übrigen, bis auf 100, nächſtens darin werden aufgenommen werden. Sie haben hier hinreichenden Unterhalt und anſtändige Kleidung von den Einkünften des Prinzen, die er alle dem Hauſe vermacht hat. Es ſind darin zwey groſſe Säle, einer für die Männer und einer für die Weiber, wo ihnen von dem Director, nach dem Vermögen eines jeden, Arbeiten angewieſen werden. Der Gottſelige Prinz Don Antonio Tolomeo Trivulzi hat ſich durch dieſen Einfal bey dieſer Stadt ſehr beliebt, und um ſie ſehr verdient gemacht.

Wien, den 21 Januar.

Der Baron Weber Kriegspräſident, Feldmarſchall-Lieutenant, hat wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheit ſeine Erlaſſung erhalten. Dem Vernehmen nach wird dieſe Charge nicht wieder beſetzt, ſondern mit einer andern verbunden werden. Die Capitainsſtelle bey der Deutſchen Garde, die durch die Promotion des Prinzen Carl v. Lichtenſtein zum Feldmarſchall Lieutenant, und zum Commendanten der Kaiſerl. Truppen in Ungarn erlediget worden, iſt dem Grafen von Noſtitz anvertrauet.

Aus Pohlen, den 24 Januar.

Der Obriſte von Drewitz iſt den 14ten von Czenſtochow nach Cracau aufgebrochen die Conföderirten, die ſich dort ſtark zuſammen ziehen, auseinander zu jagen. Er wird aber vielleicht zu ſpät kommen. Aus Cracau ſind ſie bereits durch den Commendanten von Oebſchelwitz und durch einen Ruſſiſchen Lieutenant, der das Commando in dem Theil von Cracau hatte, das Caſimirz heiſſet, mit Verluſt von 300 Todten und Bleßirten, 100 Pferden und 7 Canonen, vertrieben worden. Zaremba ſteht mit einem anſehnlichen Corps bey Poſen.

Danzig, den 16 Januar.

Geſtern ließ der Magiſtrat alle Kornmäklers zuſammenrufen, und deutete ihnen an, für niemand als für Bürger dieſer Stadt Roggen zu kaufen, und die Bürger ſollen auch, wenn ſie ihnen Ordres geben, beweiſen daß der Roggen für ihre eigne Rechnung ſey, doch mögen ſie ihn wieder verſchiffen, ſobald die beſtimmte Quantität von 6000 Laſten zum Unterhalt dieſer Stadt vorräthig iſt.

Haag, den 24 Januar.

Man ſagt für gewiß, daß die Staaten von Holland der Provinz Seeland eine abermalige Geldhülfe von 200,000 Gulden auf das gegenwärtige Jahr, unter der Bedingung accordirt habe, daß ſie darein willige, daß eine Commißion nach Middelburg komme, den Zuſtand ihrer Finanzen zu unterſuchen. Der Vorſchlag iſt dieſer Provinz ſchon oft geſchehen, aber immer abgelehnt worden, itzo hat die Provinz Seeland darin gewilliget, und dem zufolge iſt die (in unſerm 15ten Stücke) gedachte Commißion bereits nach Middelburg abgegangen.

Die auſſerordentliche Deputation der Provinz Geldern, (ſiehe eben dieß 15te Stück) iſt bereits den 14ten dieſes wieder nach Hauſe gekehrt, ohne ein Preſent überreicht zu haben, und man verſichert, dieſe Provinz habe ſichs vorbehalten, die junge Prinzeßin zu beſchenken, wenn zukünftigen Sommer Ihre Durchlauchtigen Eltern nach Loo kommen, welches in ihrem Gebiete liegt.

Frankfurt, den 24 Januar.

Geſtern haben Ihre Königl. Hoheiten der Cronprinz und der Prinz Friedrich Adolph von Schweden, nachdem Sie das merkwürdigſte hieſiger Stadt beſehen, ihre Reiſe nach Paris weiter fortgeſetzet.

Hannover, den 29 Januar.

Der König hat den Landdroſten zu Ratzeburg, Hrn. von Alvensleben nach London berufen und zum Miniſter ernannt, auch ſagt man, daß der Abt Jeruſalem als Canzler nach Göttingen gehen werde.

Auf eine lange Naſe.

O aller Naſen Naſ'! ich wollte ſchwören,
Das Ohr kann ſie nicht nieſen hören.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in den Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 21.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Dienſtags, den 5ten Februar.

Copenhagen, den 29 Januar.

Am heutigen Geburtstage des Königes iſt groſſe Cour geweſen, und dieſen Abend wird auf dem Hoftheater franzöſiſche Comödie geſpielt werden, auch nachher groſſe Galla und darauf Maſkerade auf dem Schloſſe ſeyn. Dieſen Nachmittag um 2 Uhr wurde dem Volk ein gebratener Ochſe und Wein Preis gegeben, und von dem auf der Reitbahn erbaueten Gerüſte eine Anzahl neugeprägter ganzer und halber Cronen ausgeworfen. Auf der einen Seite dieſer Münzen ſteht des Königs Bruſtbild mit der gewöhnlichen Umſchrift, und auf der andern das Datum des Königl. Geburtstages in einem Lorbeerkranz mit der Umſchrift "gloria ex amore patriae" als dem Wahlſpruche des Königs.

Die Königin hat heute einen Orden geſtiftet, der aus ihrem an einem roſenfarbigten mit Silber geſtreiften Bande hangenden Namen beſtehet, und von den Damen quer über den Leib, wie der Danebrogorden, von den Cavaliers aber um den Hals getragen werden ſoll.

Folgende 8 Perſonen ſind mit dem Orden beehret worden: die Generals von Gähler und Graf von Ranzau, der Cammerherr von Brand, und der Conferenzrath Struenſee; die Oberhofmeiſterin von der Lühe, die Frau von Gähler, die Gräfin von Holſtein, des Amtmanns in Tondern Gemahlin und die Freyherrin von Schimmelmann.

In Norwegen und den Fürſtenthümern ſollen, zufolge eines Königl. Befehls, Provinz-Cammern und Commerzcollegia errichtet werden, weil ſolches nicht nur zur Bequemlichkeit des Publici gereicht, ſondern die Geſchäfte alsdann auch hurtiger betrieben werden können. Doch ſollen dieſe Cammern insgeſammt unter der hieſigen Rente-Cammer ſtehen.

Den Statthalter in Norwegen, Geheimen Rath Benzon, Ritter vom Elephanten-Orden, hat der König ſeiner Dienſte erlaſſen.

Es ſollen auf Königl. Befehl keine Bittſchriften an den König ſelbſt oder an die Collegia auf ſchlechtes, ſondern alle ohne Unterſchied auf Stempelpapier geſchrieben werden.

Die Fregatte Falſter, die unter Commando des Capitain Gerding von hier nach der mittländiſchen See abgegangen, iſt zu Fleckeroe in Norwegen eingelaufen.

Zum General-Gouvernement der Däniſchen Weſtindiſchen Inſeln, das der bisherige General-Gou vermeyr, General-Major Clauſen, niedergelegt hat, iſt, ſo viel man weiß, noch niemand wieder ernannt worden.

Conſtantinopel, den 19 December.

Der neue Tartar-Chan dürfte wohl ſein Glück in der Crimm nicht ſonderlich machen. Man ſagt hier, er habe an den Sultan einberichtet, daß der gröſte Theil der Einwohner keinen Chan verlange, den der Großſultan ſchickt, ſondern daß ſie ihren Chan von der Kaiſ. von Rußland erwarteten und daß die Rußiſche Flotte von Aſow ſich bey Crimm gegen über zu Anker gelegt habe. Dieſe Nachricht iſt hier deſto fürchterlicher, weil die Türken faſt gar keine Schiffe im ſchwarzen Meer haben. Sie wollen in aller Eile 30 Galliotten daher auslaufen laſſen.

Der Boſniack Mahomed Pacha iſt den Ruſſen über die Donau zurückgegangen, u. hat die ganze Wallachey den Ruſſen Preiß gegeben. Dazu kommt noch die dritte ſchlimme Nachricht, daß zu Adrianopel ein Aufſtand geweſen ſeyn ſoll, davon man die nähern Umſtände erwartet.

Aus einem Brief aus Siebenbürgen,
den 1 Januar.

Es iſt kein Zweifel mehr daß die Ruſſen Meiſter von der ganzen Wallachey ſind; alle Bojaren, die in dieſe Provinz geflüchtet waren, kehren nach ihren Wohnungen zurück, doch laſſen ſie ihre Weiber und Kinder hier, um erſt zu ſehen, wie ſie aufgenommen werden. Nach den Briefen von unſern Officiers auf den äuſſerſten Poſten iſt das Rußiſche Hauptquartier nur eine Meile vom Paß von Oitos.

Wien, den 16 Januar.

Vorigen Dienſtag iſt der Herzog Albert von Sachſen Teſchen nebſt ſeiner Gemahlin, Erzherzogin Maria Chriſtina, Königl. Hoh., nach Preßburg abgereiſet.

Danzig, den 23 Januar.

Der General von Belling, der den Preußiſchen Cordon commandirt, hat zum zweitenmal von dieſer Stadt Proviſion und Furage nämlich monatlich 7760 Scheffel Haber, 2480 S. Roggen, 43900 Bund Stroh jedes à 6 Pfund, und 43000 Bund Heu jedes à 6 Pf. für ſeine Truppen verlangt, und zwar daß es nach Conitz, 16 Meilen von hier, geliefert werden möchte. Die Regierung hat deswegen einen Capitain abgeſchickt, der mit dem General von Belling darüber unterhandeln ſoll.

Königsberg, den 24 Januar.

Geſtern ſtarb der Canzler und Director unſerer Academie, Cöleſtin Cowalowsky, erſter Profeſſor ordinarius der Rechte, im 71ſten Jahre ſeines Alters.

Pohlniſche Gränze, den 24 Januar.

In Litthauen iſt alles wegen den Conföderirt. ruhig; auch iſt der Preußiſche Cordon durch Samogitien, der die Paſſage nach Courland deckt, völlig traquirt.

In Lemberg und an vielen andern Orten ſind ſtarke Transporte für die Rußiſche Hauptarmee angekommen.

Man hoft aber noch, daß die Artikel, die in einer bey dem Fürſt Primas in Gegenwart des Rußiſchen Geſandten von einer groſſen Anzahl Senatoren gehaltenen Conferenz feſtgeſtellt worden und den Conföderirten communiciret werden ſollen, die aufgebrachten Gemüther der Conföderirten beſänftigen, und zur Herſtellung des Friedens vieles beytragen werden. Auch ſpricht man ſtark davon, daß nächſtens ein Kaiſ. Königl. Geſandter von Wien nach Warſchau kommen werde.

Der Umſtand, daß die beyden Marſchälle der Baarer Conföderation, die Hrn. Potocki und Craſinsky, einen ſichern Aufenthalt in Ungarn gefunden haben, giebt den ſpekulativen Köpfen Gelegenheit allerley Plans zu erfinden. Es iſt allerdings leichter, einen Plan in ſeinem Kopfe über ein Paar Reiche auszuhecken, als eine ſichere Nachricht aus einem Cabinette zu erhalten. Ueber Abſichten, wo die Rede von Thronen iſt, wird der Novelliſt wenig nichts ſicheres erfahren, bis ſie in öffentlichen Handlungen ſichtbar werden. Bis dahin mag er alſo Gedult haben.

Aus einem Briefe, Breßlau,
den 24 Januar.

Die Veſtungswerke um Breßlau ſind ſeit 7 Jahren mehr und mehr verbeſſert worden. Jtzo geſchiehet noch eine Hauptverbeſſerung. Es wird am Hinterdohm eine neue Schanze angelegt; verſchiedene Häuſer, und einige Capellen von der St. Johanniskirche die im Wege ſtanden, haben aus dem Wege gebracht werden müſſen; es arbeiten täglich viele tauſend Mann an der neuen Schanze. Es kann nicht fehlen daß ein ſolcher Umſtand nicht die Politicker, davon es doch in einer jeden Stadt eine gewiſſe Anzahl giebt, und zum Zeitvertreib der Stadt geben muß, auf die Gedanken bringen ſollte, wir würden Krieg mit Pohlen, und Gott weiß mit wem mehr haben.

Venedig, den 12 Januar.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt neulich eine Menge kleiner bewafneter Barquen der Dulcignoten am Eingange der Dardanellen angekommen; die Beſatzung hat ſie für Ruſſen angeſehen, und Feuer auf ſie gegeben. Die Dulcignoten ſind gleichwohl durchgekommen, und haben wenig Schaden erhalten. Die Zurüſtungen zur Fortſetzung des Krieges dauren ſo wohl in Conſtantinopel als in den andern Häfen des Ottomanniſchen Reichs immer noch fort.

Zu Ancona ſoll wieder Erdbeben geweſen ſeyn.

Paris, den 21 Januar. (ſ. das 70te Stück.)

Als der General-Advocat Seguier den dritten Befehl des Königs dem Parlements-Hofe übergab, und ſeinen Entſchluß faßte, hielt er folgende Rede: "Es iſt mir ſehr ſchmerzhaft, daß ich dem Hofe die dritten Lettres-Patentes in Form eines Befehls überbringen muß. Wenn die Strenge unſers Miniſterii unſrer Empfindlichkeit in dieſem Augenblick zu ſchweigen gebeut, ſo thue ich nichts deſto weniger den heiſſen Wunſch, daß der Hof in den unerſchöpflichen Quellen ſeiner Weisheit, die kräftigſten Mittel finden möge, das Ungewitter, das uns droht, abzuwehren. Ich wage es zu hoffen, daß ſie mir Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, und überzeugt ſeyn werde, daß ich mit dem allergrößeſten Schmerz die Entſchließung genommen habe, die ich dem Hofe laſſe.

Weil die Verſammlung den 19ten nichts neues vom Präſidenten erfahren hatte, ſo ward ſie auf heute fortgeſetzt.

Die Nacht von Sonnabend auf Sonntag begaben ſich die Musquetaires des Königs zu allen Parlementsgliedern, und übergaben einem jeden beſonders folgendes Handſchreiben:

"Monſieur, gegenwärtiges dient bloß, euch meinen Willen bekannt zu machen, daß ihr den gewöhnlichen Dienſt, den ihr meinen Unterthanen zur Abthuung ihrer Sachen in der Kammer, darin ihr ſitzt, ſchuldig ſeyd, und zwar ohne einigen Auffenthalt und Inaction, erfüllen, als auch, daß ihr durch eigenhändige Unterſchrift an Ueberbringer dieſes, ohne alle Umwege mit Ja oder Nein eure Unterwerfung oder Widerſtreben gegen meine Befehle erklären ſollet — Euer Widerſtreben werde ich als Ungehorſam anſehen; im übrigen bitte ich Gott, daß er euch in ſeinen heiligen Schutz nehme."

Die Parlementsglieder haben ſich hierbey verſchiedentlich betragen. 52 haben "Ja" unterſchrieben, einige andre gaben eine zweydeutige Antwort, und viele, "daß ſie als Particuliers dem Könige Gehorſam ſchuldig wären, daß ſie aber als Magiſtratsperſonen nichts auſſer der Verſammlung beſchlieſſen könnten." Sie vereinigten ſich indeſſen alle den folgenden Morgen zum Premier-Präſidenten zu gehen, und eine Verſammlung zu verlangen. Die Glieder, die ja unterſchrieben hatten, gaben eine Proteſtation ein, und fügten ſich denen bey die nein erlegt hatten. Ob nun gleich dem Premier-Präſidenten befohlen war, keine Verſammlung zu halten, und den andern Präſidenten unterſagt war, zu präſidiren, verſammleten ſich doch die Kammern (ohngeachtet es Sonntag war) um 4 Uhr nachmittags, unter dem Präſidio des älteſten Raths und machten ein Arret eben des Inhalts wie das vorige. Die vorige Nacht haben die Musquetairs den Parlementsgliedern wieder neue Befehle gebracht.

Von der Holländiſchen Gränze, den 24 Januar.

Was man hier in Hinſicht des Premierminiſters von Spanien, Marquis von Grimaldi, vermuthet, iſt bis itzo noch wahr, wenigſtens ſagen Briefe vom 7ten dieſes aus Madrid, daß er noch immer ſeinen Poſten, und das ganze Vertrauen ſeines Königs habe.

Die Briefe aus London v. 22. melden, daß bey allen Nachrichten die von einem getroffenen Vergleich mit Spanien, in den öffentlichen Blättern auf mehr als eine Manier gegeben werden, die dortigen öffentlichen Fonds beſtändig ſteigen. Wenn das wahr iſt, ſo ſcheint in den Blättern eine Nachricht zu fehlen, an der nicht weniger viel gelegen ſeyn könnte, aber es muß auch eine zu viel darin ſeyn.

Amſterdam, den 27 Januar.

Nach Briefen aus Cadix vom 1. Jan. iſt den 30ſten December daſelbſt ein Expreſſer mit Depeſchen für den dortigen Schwediſchen Conſul, Hrn. Arends Dreyer, in wenigen Tagen von Stockholm angekommen, welches, obgleich von dem Inhalt der Depeſchen nichts ſichers bekant geworden, zu verſchiedenen Vermuthungen und Raiſonnements Anlaß gegeben.

Von Regensburg hat man, daß der Kaiſerl. Hof ſich gefallen laſſen will, die eingerückte und noch in Bingen befindliche Executions-Commiſſion der Ebernburger-Sache in eine Vergleichs-Commiſſion zu verwandeln, wobey die Churbrandenburgiſchen und Churbraunſchweigiſchen Geſandtſchaften Mediateurs abgeben ſollen.

Die Frankfurter Zeitung erzählt, daß verſchiedene Officiers in Folge der letzten Militairpromotion mißvergnügt, und der Prinz Carl von Lichtenſtein, General-Lieutenant, und der Graf von Kinsky, Obriſtlieutenant, willens ſeyn ſollen ſich zu retiriren; ferner, daß dem Könige in Pohlen anſehnliche Offerten geſchehen ſeyn ſollen, wenn er zum Vortheil eines andern Prinzen der Pohlniſche Crone entſagen wollte. Privatbriefe beſtätigen die letzte Nachricht, und nennen ſowohl die Fürſten, die die Offerten gethan haben, als den Prinzen zu deſſen Vortheil ſie gethan ſeyn ſollen.

Briefe von Rom ſagen, der König von Frankreich habe an eben dem Tage, daran dem Herzoge v. Choiſeul ſeine Ungnade bekannt gemacht ward, die Depeſchen zur Wiedergabe von Avignon unterzeichnet. Die Pariſer Briefe erwähnen indeſſen von dieſem Umſtande nichts.

Gelehrte Sachen.

Mein Herr!

Erlauben Sie mir die ſchmeichelhafte Vorſtellung, daß ich Ihnen, und durch Sie dem Publico eine Gefälligkeit erzeigen werde, wenn ich ein Italiäniſches Trauerſpiel, **Ugolino**, näher bekannt mache, welches mir vor einiger Zeit vorgekommen iſt. Das Sujet iſt dem Kenner der ſchönen Litteratur aus der ſchönen Epiſode im **Dante**, und vielleicht noch mehrern ſeit einigen Jahren aus dem Deutſchen Trauerſpiele dieſes Namens bekannt, einem unſerer wenigen Dramatiſchen Meiſterſtücke, ſo widerlich es auch einigen Leuten, wegen ihres durch Süßigkeiten eckel gemachten Geſchmacks, geworden ſeyn mag. Sie können leicht denken, daß mich das gedachte Italiäniſche Stück auch in der Abſicht ſehr aufmerkſam gemacht hat, weil das Sujet wirklich voller Schwierigkeiten für die theatraliſche Bearbeitung iſt, und ich mir daher das Vergnügen der Vergleichung verſprach — wiewohl nur ſo lange, als ich mein neues Trauerſpiel noch nicht näher kannte. Die ganze Aufſchrift iſt:

IL CONTE UGOLINO, Tragedia di GIOVANNI LEONE SEMPRONI, dedicata all' Eminentiſſimo e Riveritiſſimo Principe il Signor Cardinale Annibale Albani, Camerlengo di S. Chieſa — In Roma 1724. gr. 8.

Der Verfaſſer der Zueignungsſchrift, unterſchreibt ſich GIOV. FRANCESCO SEMPRONI, und nennt den Verfaſſer dieſes Trauerſpiels ſeinen Urgroßvater, von dem ſeine Brüder ſchon einige poetiſche Werke herausgegeben hätten, und er ſelbſt noch mehrere in der Handſchrift beſäße. Das Stück iſt alſo wahrſcheinlich im vorigen Jahrhunderte geſchrieben, welches ſehr arm an guten Italiäniſchen Schauſpielen iſt, ſo wie ſich in demſelben überhaupt der Geſchmack dieſer Nation der Verſchlimmerung immer mehr näherte.

Den Inhalt will ich Ihnen zuvörderſt ſo herſchreiben, wie er dem Stücke ſelbſt vorangeſetzt iſt:

Ugolino Della Gheradeſca, ein ſehr angeſehener Edelmann von Piſa, hob ſich über ſeine Landesleute ſo ſehr empor, daß er ein Herr ſeines Vaterlandes wurde, und den Titel eines Grafen von Piſa erhielt. Er hielt ſich zur damaligen Zeit an ſeinem Hofe **Angiolina**, eine Prinzeſſin von Salerno auf, eine Tochter des **Angio**, Königs von Neapel. Sie hatte hier Zuflucht geſucht, nachdem ihr Vater geſtorben, und ihr Bruder in Meſſina gefangen geſetzt war. In dieſe Prinzeſſin wurden **Manfredi**, ein Neffe des Grafen, und **Almerigo**, ein Vetter des **Rugiero degl' Ubaldini** zu gleicher Zeit verliebt. Es kam zwiſchen ihnen zum Zweykampf; **Almerigo** wurde tödtlich verwundet, und **Manfredi** begab ſich dieſer Urſache wegen in eine freywillige Verbannung. Die Piſaner führeten damals einen Krieg mit den Florentinern; ſie verloren eine gewiſſe Feſtung; und es lief das Gerücht, daß Ugolino ſelbſt dieſelbe verrathen hätte. **Rugiero** bediente ſich dieſes Vorwandes, um ſeinen Vetter zu rächen, und brachte es zuwege, daß der Graf mit vier noch ganz jungen Söhnen auf die jämmerlichſte Art gefangen geſetzt wurde. **Manfredi** hörte von der Gefangenſchaft ſeines Oheims; er gieng unerkannt nach Piſa zurück, um ihn zu befreyen, und kam mit Hülfe ſeiner geliebten Prinzeſſin glücklich zu ſeinem Zwecke. Allein da ſie ſchon im Begriffe waren, nach Neapel zu fliehen, entdeckte man zum Unglück, ihre Flucht. Der arme Graf, der in der langwierigen Gefangenſchaft ſchon blind geworden war, glaubte auf ſeine Feinde zu ſtoßen, und ſtieß unbeſonnener Weiſe auf ſeinen Vetter und die Prinzeſſin, und tödtete beyde. Die Verſchwornen führten ihn mit ſeinen Kindern wieder in den Thurm, um Hungers zu ſterben, warfen die Schlüſſel dazu in den Arno, und raubten ihm ſo alle Hofnung, jemals befreyt zu werden.

Sie ſehen ſchon hieraus, daß der Zeitpunkt der Handlung von demjenigen verſchieden iſt, und vor demſelben vorhergeht, in welchem ſo wohl die Epiſode beym **Dante**, als unſer deutſches Trauerſpiel vergeht. **Semproni** führt die Handlung ſeines Stücks gerade nur bis an die Kataſtrophe, die ſo große tragiſche Situationen enthält, und bey der es ihm gewiß nicht eingefallen wäre, um nur zu tödten, den armen blinden Grafen unbeſonnene Ermordungen begehen zu laſſen. Er findet es für gut, gerade da aufzuhören, wo zween andre Dichter, vielleicht eben weil ſie wahre Dichter waren, anfangen zu müſſen glaubten. Nicht wahr? Sie fangen ſchon an, nicht viel zu erwarten? Sie verſchonen mich gern mit allem, was ich noch ſonſt von dieſem Trauerſpiele zu ſagen hätte? Und ich will es auch lieber umſonſt ganz durchgeleſen haben, als Sie mit einem Auszuge eben ſo ermüden, wie mich die Leſung des Stücks ermüdet hat. Ueberall die größte Armuth an Leben und Handlung, eine langweilige Tirade nach der andern, voller Gemeinſätze, voller alltäglicher Maximen und Reflexionen, die man in dem Munde des Chors — denn das Stück hat auch Chöre — allenfalls noch verträgt, die aber, ſo wie hier gehäuft, in dem Munde der ſpielenden Perſonen am Ende ganz unleidlich werden.

(Die Fortſetzung folgt.)

No. 22.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Mittewochs, den 6ten Februar.

Verona, den 20 Januar.

Zu Venedig ſind Depeſchen von Cairo angekommen, die ſehr vortheilhafte Nachrichten für den Handel der Venetianer nach Cairo, und auch die Nachricht enthalten, daß Aly Bey an der Spitze von 30000 Mann die Städte von Damas und Aleppo erobere. Er ſoll den Engländer Wortley-Montagu zu ſeinem Vezier angenommen haben, und nach einen [illegible] haſchen. Die Briefe von Conſtantinopel melden, daß der Kayſerl. Königl. und Königl. Preußiſche Miniſter immer noch ſtarke Conferenzen mit den Miniſtern der Pforte haben. Die Lebensmittel ſind in Conſtantinopel, ſeitdem die Ruſſen die Dardanellen verlaſſen haben, ſehr wohlfeil geworden. Im dortigen Arſenal werden 4 Schiffe von der Linie gebaut, die aufs Frühjahr auslaufen ſollen.

N. S. von Aleppo erhält man in dieſem Augenblicke die Nachricht, daß die Unruhen, die dort zum größten Nachtheil der Handlung ſeit 5 Monathen geherrſcht haben, bey der Ankunft eines neuen Baſſa, den die Pforte dahin geſandt hat, auf einmal geſtillet worden.

Livorno, den 16 Januar.

Das Kriegsſchiff, die drey Primaten, das den Graf von Orlow hieher gebracht hat, iſt nach Porto-Ferrajo gegangen, ſich ausbeſſern zu laſſen. Briefe von Genua melden, daß den 13ten ein Courier von Turin mit Depeſchen für den daſigen Senat beym Großbrittanniſ. Conſul angekommen ſey, darin Se. Majeſt. von England beym Senat anfragen, ob Sie ſich im Fall eines Kriegs mit Spanien dieſer Häfen zum Vortheil ihrer Schiffe bedienen könnten? Der Senat hat darauf geantwortet, daß man wegen des Intereſſe mit Spanien, und wegen der Contracte mit Frankreich, die Schiffe nicht aufnehmen könne. Seit dem beſetzen die Genueſer ihre Küſten mehr und mehr. Erdbeben haben wir ſeit vorigen Sontag nicht gehabt, und das, was wir vorher gehabt haben, hat wenig Schaden gethan.

Rom, den 12 Januar

Ebenfalls iſt abermals durch den Todt Sr. Eminenz, des Hrn. Philip Maria Pirelli, ein Cardinalshuth erledigt. Sein Alter hat Pirelli gebracht auf 69 Jahr 8 Monate 12 Tage, und den Purpur, womit ihn Clemens der Dreyzehnte bekleidete, 4 Jahr, 5 Monate 15 Tage getragen.

Auch Monſignor Forti liegt an einem hitzigen Fieber krank, und man fürchtet für ſein Leben. Der

Prinz und die Prinzeſſin Doria haben ein anſehnliches Gütchen nebſt einem Hauſe, das in Caſtel-Gandolfo gelegen iſt, gekauft. Von den Einkünften deſſelben ſollen Lehrer in dem Hauſe unterhalten werden, die für die Erziehung und den Unterricht der Kinder ihrer Unterthanen und Bedienten wachen und ſorgen. Zwey von den Lehrern werden ſich hier aufhalten um die Kinder der Domeſtiquen des Hauſes Doria, die in der Stadt ſind, zu erziehen.

Der Abt Rochetoni iſt zum Churtrierſchen Agenten in Rom ernannt worden.

Vorigen Dienſtag fiel hier eine groſſe Menge Schnee.

Neapolis, den 8 Jan.

Der König hat das Kloſter der Serviten, das auf dem Berg Corvino gelegen iſt, aufgehoben, und den darin befindlichen Patres ein jährliches Einkommen auf Lebenszeit, und den Befehl gegeben, ſich anderswo auf Königl. Unkoſten einzurichten. Man erwartet mit Ungeduld das Reſultat der Streitigkeiten wegen den Regeln der Römiſchen Canzeley; die 5 Miniſter, die ihre Stimmen zum Vortheil von Rom gegeben hatten, haben ſich auch für den König erklährt. Es ſind alſo nunmehr alle Stimmen der Miniſter einſtimmig, und man hat viele Urſache zu vermuthen, daß die Vergebung der Beneficien und die Diſpenſationen künftig von den Biſchöfen des Reichs und nicht vom heil. Stuhl abhangen werden.

Verſailles, den 19 Januar.

Der König hat den Grafen von Durfort, einen Sohn des am Wiener Hofe geſtandenen Kön. Franzöſiſchen Ambaſſadeurs mit der Survivance des erblichen Herzogthums des Herzogs von Lorges begnadigt.

Den 14ten kam hier die Prinzeſſin Chriſtina von Sachſen, unter dem Nahmen einer Gräfin von Henneberg, an.

Paris, den 25 Januar.

Der König hat das Pariſer Parlement aufgehoben, und ſtatt deſſelben bis weiter eine andere Verfügung gemacht, wie aus folgendem Mandat erhellet.

Mandat des Königs.

Gegeben, Verſailles, den 23 Jan. 1771.

Regiſtrirt im Parlement.

Wir, Ludewig, von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra ꝛc. entbieten allen, die dieſes leſen, Unſern Königl. Gruß. In der Ueberzeugung, daß es eine Unſrer weſentlichſten Pflichten ſey, Unſern Unterthanen die Rechtspflege zu verſichern, haben Wir Uns in Unſerm Edicte vom vorigen December vorgeſetzt, die Handhabung derſelben auf einen feſten und unveränderlichen Fuß zu ſetzen, und auf ein für allemahl, den eigenmächtigen Unterbrechungen und Einſtellungen, welche für die Sicherheit, für das Eigenthum unſrer Völker, und für die Ruhe Unſers Reichs ſo gefährlich und nachtheilig ſind, Einhalt zu thun. Wir konnten nicht anders als erwarten, daß die Bedienten Unſers Parlements von Paris ſich einem Geſetze unterwerfen würden, das ſie zu den Verrichtungen ihres Standes und zu den Amtsgeſchäften zurück rufte, wozu ſie ſich durch ihren Eid durch den uns geſchwornen Gehorſam und durch die Verpflichtung, die ſie gegen Unſre Unterthanen auf ſich genommen hatten, eben ſo wohl verbunden waren, als durch die Anhänglichkeit an Unſre Perſon; wir haben aber ſehen müſſen, daß ſie ſich unſerm Willen in einer Folge von Handlungen und ohne Urſache widerſetzet, und ſich ganz und gar der ausdrücklichſten Uebertretung unſers Edicts überlaſſen haben. Wir haben vergebens alle Mittel der Gelindigkeit und des Anſehens erſchöpft, um ſie zu ihrer Pflicht zurück zu bringen, und ihr Ungehorſam hat uns endlich, wieder unſern Willen, genöthigt Ausſchweifungen zu ſtrafen, denen zuvor zu kommen unſre Abſicht war. Bis wir aber eine Anzahl Bediente wählen, die fähig und im Stande ſind unſer Parlement auszumachen, müſſen wir für die Handhabung der Rechtspflege ſorgen; und wir glauben dieſer Sache nicht beſſer ein Genüge thun zu können, als wenn wir alle Bediente unſers Raths dazu anwenden, deren Eifer und Anhänglichkeit an unſre Perſon uns genugſam bekannt ſind, um überzeugt zu ſeyn, daß ſie dieſe neue Verrichtungen, die wir uns verbunden finden, Ihnen in dieſem Augenblick anzuvertrauen, mit den Verrichtungen werden zu vereinigen wiſſen, die ſie, um unſre Perſon, auf eine ſo würdige Weiſe erfüllen. Aus dieſen und andern Urſachen, die uns dazu bewegen, haben wir mit dem Gutachten unſers Raths, mit unſerm guten Vorbedacht, voller Macht und Königlichem Anſehen, committirt und committiren hiemit alle Bediente unſers Raths, unſern Parlementshof an den gewöhnlichen Oertern und auf die gewöhnliche Weiſe zu halten, und dort alle Verrichtungen unſers beſagten Hofes, ſowohl in civil- als criminalibus, ohne irgend eine Ausnahme oder Einſchränkung, und in allen Stücken ſo zu erfüllen und zu üben, wie unſre beſagten Bedienten autoriſirt waren ſie zu erfüllen und zu üben, alles nach der in den dieſem angehängten Liſten gemachten Vertheilung; und geben den beſagten Perſonen unſers Raths Macht, zuſammen, als ein Corps eines ſouverainen Hofes, in unſerm Nahmen, der Einrichtung unſers beſagten Hofes gemäß, und bis wir ein anders deswegen werden verordnet haben, Recht zu pflegen. Wollen demnach daß unſre General-Advocaten und Procureurs dort ihre Verrichtungen fortſetzen; wie wir auch allen Secretairs, Procureurs, Pedellen und andern Unterbedienten unſers beſagten Hofes anbefehlen, die beſagten Bediente unſers Raths in der beſagten Qualität zu erkennen, ihnen in allem zu gehorchen als ſolchen die unſern beſagten Hof vorſtellen, alles, bey gebührender Strafe, ſelbſt bey der Strafe des Ungehorſams. Wir befehlen und verordnen demnach unſern lieben u. getreuen, die vermöge unſerer gegenwärtigen Lettres, unſern beſagten Parlementshof von Paris vorſtellen, daß ſie ſolche regiſtriren, und was darin verordnet wird, bewahren, beobachten und in Ausführung bringen, alles nach deren Form und Inhalt: Denn ſo wollen wirs. Gegeben zu Verſailles den 23ſten Jan. im 1771ſten Jahre und dem 56ſten unſerer Regierung.

Regiſtrirt, auf Verlangen des Königl. General-Procureurs, um nach ihrer Form und Inhalt in Ausführung gebracht zu werden, ſo geſchehen im Parlement zu Paris den 24ſten Jan. 1771.

Signirt Coupry du Pré.

Liſte der Herren Staats-Räthe und Maitres des Requetes, die das Parlement ausmachen.

Die groſſe Kammer.

Staats-Räthe. Die Herzog von la Vrilliere, Rauelan, Bertier, Lixmere, Dufeu, Laporte, Bertin der Miniſter, der Abt Bertin, Boynes, Oſſun, Bernage, der Biſchof von Senlis, von Aubeterre, der Abt von Lasbouiſt, der Abt Terray, der Marquis von Monteynard.

Maitres des Requetes. Die Herren von Poliſſy, Foſſo, Caumartin, Amelot, Perion, Morfontaine, Depont, Bacquencourt, Taboureau, Montaran der Sohn, Duclufel, Joucart, Foullon, Pernay, Lepine, Beriens, Joinville, Bertier der Sohn, Chopin, Clugni, Tolozan, Maupeou, Villiers, Ormeſſon, Lambert der Vater.

Die Kammer der Criminal-Sachen.

Staats-Räthe. Die Herren von Galaiſiere, Beaupré, Senozan, Caumano, Fleury, Bignon, Saint Prieſt, Eſcalopier, Argouges, Ogier, Blair, Cartine, Michodiere.

Maitres des Requetes. Die Herren Sahier, Baleron, Gourgue, Turgot, Fleſſelles, Dupré, Saint-Prieſt, Bine, Villevault, Agay, Monthoon, Eſmangard, Saint-Preſt, Senac, Calonne, Laborde, Reverſeaux, Lenoir, Julien, Chardon, Raymond, Treſſan, Lambert der Sohn, Laporte der Sohn, Dey, Bonnaire, Fejac, Maguet, Bertonale, Langeis.

Die Kammern der Enqueten.

Staatsräthe. Die Herren von Ormeſſon, Beaumont, Trudaine, Boulloque, Langlois, Bauvin, Cochin.

Maitres des Requetes. Die Herren Quinet, Bellon, Poulletier, Lagarde, Forget, Aſtruc, Baudouin, la Bouſſaye, Mouis, Chenizot, Devin, Dufour, Leſſard, Neveauine.

Die Kammern der Requeten.

Staatsräthe. Die Herren Fourqueux, Baſſard.

Maitres des Requetes. Die Herren Monrard, Montaran der Vater, de Cotte, Chartier, Miaut.

Namur, den 24 Januar.

Von Nivelle wird gemeldet, daß der Graf von Berlo, Biſchof dieſer Stadt, den 17ten dieſes im 70. Jahr ſeines Alters geſtorben ſey.

Königsberg, den 28 Januar.

Dieſer Tage iſt hier der Graf von Tottleben von Berlin nach Petersburg durchpaßirt.

Berlin, den 2 Februar.

Am Dienſtage war der Geburtstag der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen. Ihre Königl. Hoheit nahmen nachmittags die Glückwünſche deswegen an, u. Abends war groſſe Cour, bey Ihro Maj. der Königin.

Verwichenen Sonntag hat man in den Lutheriſchen Kirchen hieſiger Reſidenzien, wegen der abermaligen Schwangerſchaft Ihro Hoheit, der Gemahlin des Prinz Friedrich Eugenius von Würtenberg, die gewöhnlichen Vorbitten angefangen.

Geſtern abends ward die Leiche des Königl. Großbritanniſchen Geſandten Hrn. Mitchel auf der Neuſtadt in der Dorotheenſtädtiſchen Kirche ſtandesmäßig zur Erde beſtattet. Der Graf von Lynar iſt hier aus Dännemark eingetroffen, die beyden Brüder, Fürſten von Wolkonsky von Petersburg, und der Königl. Däniſche Obriſtlieut. Freyherr von Angeli, der als Volontair bey der Rußiſchen Armee geſtanden, iſt eben daher nach Copenhagen durchpaßirt.

In Paris iſt itzt ein Gaſt angekommen, wie er ſeit 1668 nicht da geweſen iſt. Den letzten Gaſt von der Art ſchickte ein König von Portugal nach Frankreich, wo er ſich 10 Jahre, in der Menagerie zu Verſailles, aufgehalten hat. Der itzige reiſet nur durch, und iſt ein Elephant von 5 Jahren, der 5 einen halben Fuß hoch iſt, einen Rüſſel von 3, und Zähne von 1 Fuß hat. Er iſt ungemein zahm und für ſeine Jahre geſchickt genug. So nimmt er zum Exempel mit ſeinem Rüſſel den Damen eine Bouteille Bier aus der Hand, zieht den Stöpſel behende ab, und trinkt ſie auf die Geſundheit von Mesdames leer.

Die Nachricht daß die kleine Rußiſche Escadre Azof vor einiger Zeit verlaſſen, wird mit dem Zuſatz beſtätiget, daß ſie ſich in dem Hafen Taman am ſchwarzen Meere, Genikale, in der Krimm gegen über, vor Anker geleget habe; auch will man, daß die Rußiſchen Schiffe in den verſchiedenen Italiäniſ. Häfen Befehl erhalten haben, ihre Ausbeſſerung zu beſchleunigen.

Gelehrte Sachen.

(Beſchluß.)

Dazu kömmt, daß Eine Perſon gerade ſo ſpricht, wie die andre; der Mann vom niedern Stande eben ſo prächtig und geſchmückt als der Mann vom höhern Range. Nur hievon will ich Ihnen eine Probe geben, die, ſo ſehr als möglich, entſcheidend iſt. **Ugolino** hat, wie oben in dem Inhalte ſchon angeführt iſt, aus Verſehen den **Manfredi** und die **Angiolina** in ſeinem Garten ermordet. Dies mußte erzählt werden, und näher konnte es der Dichter freylich nicht haben, als daß er es durch den Gärtner erzählen ließ. Nun hören Sie die Scene ſelbſt:

Der Gärtner. Gualando. Giſmondo. Ugolino.

Der Gärtner. Es iſt doch wahr, daß in den Wohnungen der Fürſten, im Arme des Grafen, ſelbſt im Schooße der Blumen der Tod herrſcht. An den treuloſen Höfen ſind ſelbſt die Bewohner der Gärten vom Unglücke nicht frey.

Giſmondo. Wohin? Verwegner!

Der Gärtner. Dahin, wohin der Schmerz mich führt.

Giſmondo. Entferne dich, oder ich werde dich tödten!

Der Gärtner. Ach ich beſchwöre Sie, laſſen Sie mich dem unglücklichen Grafen den traurigſten, kläglichſten Vorfall erzählen, den je ein armer Gärtner in den Fürſtl. Gärten geſehen hat.

Gualando. So komm, und erzähle!

Der Gärtner. Ich gieng in die dunkle, unterirdiſche Grotte — — um aus der kühlen Quelle in derſelben Waſſer zu ſchöpfen, die durſtenden Pflanzen damit zu tränken. Hier ſtand ich; auf einmal ſah ich einen jungen Herrn, und mit ihm ein Frauenzimmer zu meinen Füßen hinfallen. Das fuhr mir durchs Herz. Sobald ich aber zu mir ſelbſt kam, und das Schrecken, welches mich überfallen hatte, dem Mitleiden Raum gab, eilte ich hülfreich hinzu, und entdeckte — ach! was ſah, was erkannte ich! — den guten **Manfredi** und die ſchöne **Angiolina**. Sogleich füllte ich die Luft mit Wehklagen, und ſtreute Staub in mein Haar. Ich ſchlug an meine Bruſt; zerriß meine Kleider; und rief alle Menſchen um Hülfe, und die Sterne um Beyſtand an. Aber alles umſonſt. Die Leiber der unglücklichen Liebenden waren ſchon mit Todesſchweiß bedeckt, und faſt ſchon entſeelt. Ich ſah voraus, daß jede Hülfe zu ſpät ſeyn würde, und machte ſie von der zu ſchweren und koſtbaren Laſt ihrer goldnen Mäntel los. Hierauf holte ich Waſſer, und kaum hatte ich beyder Geſicht und Bruſt damit beſprengt, als ich ihre ſterbenden Augen durch dieſe Beſprengung der ſchon verlornen Sonne wieder öfnete. Dies cryſtallene Naß gab ihren Sinnen die verlorne Kraft wieder, daß ihre kalten Lippen endlich folgende Worte, kaum vernehmlich, noch hervorbringen konnten. Ich ſterbe, ſagte er, o Prinzeßinn! ich ſterbe. Wenn du mich überlebſt, o ſo habe Mitleid mit mir, und begrabe meine unglücklichen Gebeine, und ſchenke meinem Grabe einige wenige Thränen und Seufzer. Sie antwortete: Ich, mein Prinz, thue zugleich mit dir den letzten Athemzug, und thue ihn mit Freuden, weil ich ihn an deiner Seite thun darf. Darauf wandte ſie ſich zu mir, und ſetzte hinzu: Guter Greis, da dich der gütige Himmel hieher geführt hat, o ſo ſorge wenigſtens dafür, daß Eine Urne unſer beyder Aſche ſammle. Endlich ſagte er noch, mit unterbrochnen Worten, die ich kaum noch vernehmen konnte: Geh, und erzähle meinem guten Oheim die Trophäen ſeiner Blindheit, die du geſehen haſt. Aber Kinder, ſagte ich zu ihnen, hoft noch, ihr Kinder, daß der Streich ſo tödtlich nicht ſeyn wird, daß ihn vielleicht die Kunſt eines Wundarztes mit dem Safte wohlthätiger Kräuter noch heilen kann. Ja, eile, ſagte **Manfredi**, und laß die Hand eines Arztes mit einem wohlthätigen Oele erfüllet, meine geliebte **Angiolina** zu heilen ſuchen! Laß nur ſie geheilt, denn leben erhalten und gerettet werden! Nein, verſetzte die Schöne, nur ihm reiche man Arzney und Panacee, Balſam und Myrrhen, nur ihm komme man zu Hülfe! Nur er werde gerettet; er iſt des Lebens werth. Indeß ſie auf eine ſo rührende Art unter einander ſprachen, eilte ich, wiewohl mit zitterndem Fuße hieher, um dieſen großen Vorfall zu melden, und ihnen das Leben zu retten. Ihr habt es gehört. Ich gehe —

Gualdo verbietet dem Gärtner ihnen zu helfen, und befiehlt dem **Giſmondo**, da er gehört hat, daß ihre Wunden tödtlich ſind, ſie beyde auf die Scene bringen zu laſſen, um die Marter des armen **Ugolino** dadurch zu verdoppeln. Dieſer bricht in der folgenden Scene, wie Sie leicht denken können, in die übertriebenſten Klagen und Verwünſchungen aus. In dem letzten Auftritte giebt das ſterbende Paar dem Zuſchauer noch ein herzbrechendes Schauſpiel, und der Dichter ihrer Zärtlichkeit und Beſorgniß für einander giebt ihnen noch im Tode die ſinnreichſten Repliken ein, die ich herſetzen würde, wenn ich Sie nicht ſchon ſo lange von dieſem unbedeutenden Stücke unterhalten hätte, wovon ich Ihnen und Ihren Leſern nur eine literariſche Notiz geben wollte. Verzeihen Sie meiner Weitläuftigkeit, und leben Sie wohl! — Braunſchweig, den 14ten Jan. 1771.

L.

No. 21.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 8ten Februar.

Copenhagen, den 2 Februar.

Seit einigen Tagen iſt der König etwas unpäßlich geweſen, doch iſt ſolches von keiner Bedeutung.

Der am neulichen Geburtstage des Königs von der Königin geſtiftete Mathilden-Orden wird auch von dem Könige, den beyden Königinnen, und dem Prinzen Friedrich getragen. Sonſt iſt es nicht, wie jüngſt gemeldet worden, die jetzige Oberhofmeiſterin, Frau von der Lühe, ſondern die ehemalige Oberhofmeiſterin, Frau von Pleſſen, welche dieſen Orden neben den übrigen Damen bekommen hat.

Es ſind am letzten Geburtstage des Königs auch Ducaten mit eben demſelben Gepräge, wie das neulich erwähnte Silbergeld, ausgeworfen worden.

Weil verſchiedentlich darüber geklagt worden, daß es ſeit der im Jahr 1767 erfolgten Herabſetzung der Zinſen bis auf 4 und 5 Procent weit beſchwerlicher ſey, Gelder auf Zinſe zu bekommen, ſo iſt dieſe Verordnung durch ein am [illegible] dieſes ergangenes Edict aufgehoben, und die Zinſen ſind wieder auf den alten Fuß zu 5 und 6 Procent geſetzt worden.

Die Rentekammer hat vom Könige Befehl bekommen, auf Mittel bedacht zu ſeyn, wie das Forſtweſen überhaupt, und die Hölzungen nebſt der Wildbahn, inſonderheit in der Nähe der Königl. Luſtſchlöſſer, wo der König zu jagen pflegt, zu verbeſſern ſtehen.

Petersburg, den 15 Jan.

Am Neujahrstage wurde ein Generalavancement bey der Armee bekannt gemacht. Der Generallieutenant Rennekampf hat ſeine Erlaſſung erhalten, und Ihro Majeſt. haben ihm zugleich ein Geſchenk von [illegible] Rubel gemacht.

Peter der Große hat verordnet, daß der Officier, der bis zum 80 Grad N. B. geſegelt iſt, berechtigt ſeyn ſoll, Contreadmiral zu werden, und ſich ſelbſt dazu zu ernennen. Der Capitain [illegible], der neulich auf Befehl der Kaiſerin eine Expedition nach dem Nordpol gemacht hat, und bey dieſer Gelegenheit bis an den beſagten Grad gekommen iſt, hat ſich, dieſem Befehl zufolge, zum Contreadmiral ernannt, und die Kaiſerin hat ihm die Stelle des Contreadmirals [illegible] ertheilet, dem auf ſein Verlangen ſein Abſchied bewilligt worden iſt.

Der Plan des künftigen Feldzuges ſoll ſeyn, grade auf Conſtantinopel los zu gehen, und zwar ſoll dieſes Jahr außer der Armee die ſich auch ſchon voriges Jahr den Weg dahin gebahnet und außer der Flotte von der Seite des Archi gelangt, noch ein dritter Angrif von der Seite des ſchwarzen Meers geſchehen. Der Fürſt Dolgorucki ſoll bereits Verhaltungsbefehle erhalten haben.

Vor einigen Tagen iſt der General Filoſofow von Copenhagen hier angekommen.

Dem Vernehmen nach iſt die Abreiſe des Prinzen Heinrichs von Preuſſen, Königl. Hoheit, auf den 22ten dieſes angeſetzt.

Türkiſche Gränze, den 3 Jan.

Der erſte Secretair des Großveziers iſt neulich von der Armee in Conſtantinopel angekommen. Die Nachrichten die er mitgebracht hat, haben häufige Conferenzen bey Hofe veranlaßt, und werden ſehr geheim gehalten. Da man die guten Nachrichten bald bekannt macht, die aufgebrachten Gemüther des Volks, das wider den Krieg und wider alle, ohne Ausnahme, die ihn veranlaßt haben, aufs äuſſerſte erbittert iſt, zu beſänftigen; ſo mögen dieſe Nachrichten nicht ſonderlich für die Türken geweſen ſeyn. Es gehen allerhand Gerüchte von dem Inhalte derſelben herum. Auſſer den Ruſſen, die Ibrailow und Tultſcha erobert haben, ſoll noch ein Corps an einem andern Ort, nahe bey Widdin, über die Donau gegangen ſeyn, und den Türkiſchen Truppen, die dort ſtehen, die Zufuhr von Lebensmitteln aus Ungarn und Servien abgeſchnitten haben; es könnte auch wohl ſeyn, da die Ruſſen Meiſter von der ganzen Wallachey ſind und 8000 Mann von ihren Truppen und 24000 Mann Tartern dahin gelegt haben. Soliman Mahemed Pacha, der dort mit 5000 Mann ſtand, hat ſich über die Donau zurückziehen müſſen, weil ſeine Truppen ſtark deſertirt ſind, ſo daß er, als er über die Donau war, nur 85 Mann bey ſich hatte. Von der groſſen Armee Aufruhr und Deſertion, die nur kaum mit vielem Gelde haben gedemmet werden können, in Adrianopel Aufruhr, der vielen Einwohnern das Leben gekoſtet, und endlich auch die Nachricht, daß Janaklu Ali Bey, Gouverneur von Trapezunt in Natolien am ſchwarzen Meer, vom Großherrn abgefallen, ſich mit den Ruſſen unter dem General Grafen von Tottleben zu vereinigen ſuche, und bereits ſeine Reſidenzſtadt bey der Gelegenheit ſoll in die Aſche gelegt haben.

London, den 29 Januar.

Vorigen Freytag, den 25ten wurden folgende Papiere, den beyden Häuſern vorgelegt:

Declaration, welche der Prinz Maſſerano, auſſerordentlicher Abgeſandter Sr. Cathol. Maj. den 22ten Jan. 1771 unterzeichnet und von ſich geſtellet hat.

Nachdem Se. Britanniſche Maj. Beſchwerden über die Gewaltthätigkeit geführt, welche den 10ten Jun. 1770. auf der Inſel, die gemeiniglich Groß Malouine, von den Engländern aber Falkland genannt wird, dadurch verübet, daß der Commendant und die Unterthanen ſeiner Britanniſchen Majeſt. mittelſt der Gewalt genöthigt worden, den Hafen, welchen ſie Egmont nennen, zu räumen, ein Schritt der die Ehre ſeiner Krone angreift; ſo hat der Prinz von Maſſerano, auſſerord. Abgeſandter Sr. Cathol. Maj. Ordre empfangen zu declariren, wie er denn durch dieſes declariret, daß Sr. Cath. Maj. in Betrachtung der Geſinnungen, welche Sie für den Frieden und für das gute Vernehmen mit Sr. Britan. Majeſt. hegen, und in Betrachtung, daß dieſer Vorfall ſolches unterbrechen könnte, dieſe zur Störung deſſelben leitende Expedition mit Mißvergnügen angeſehen haben, und daß Sr. Cathol. Maj. in der Ueberzeugung, daß Sr. Britan. Majeſt. gleiche Geſinnungen mit Ihnen hegen, und weit entfernt ſeyn werden, irgend etwas zu billigen, was das gute Einverſtändniß der beyden Höfe unterbrechen dürfte, verbeſagtes mit Gewalt verknüpftes Unternehmen mißbillige; und dieſem zufolge erkläret der Prinz von Maſſerano, daß ſich Sr. Cathol. Maj. anheiſchig mache, unmittelbar Befehle anzuſtellen, daß in dem Hafen Egmont, auf der Inſel Groß-Malouine, alles genau wieder in denſelben Zuſtand hergeſtellet werden ſoll, worin es ſich vor den 10 Junius 1770 befand. Zu dieſem Endzwecke wird Sr. Cathol. Maj. einem von Ihren Officieren Ordre geben, der demjenigen Officier, den Se. Britan. Maj. dazu bevollmächtigen werden, den Hafen und das Fort, genannt Egmont, mit aller der Artillerie, Munition und übrigen Effecten Sr. Brit. Maj. und dero Unterthanen, nach Innhalt des am beſagten Tage davon aufgenommenen Inventariums, ausliefern ſoll.

Der Prinz von Maſſerano declarirt zu gleicher Zeit im Namen des Königs, ſeines Herrn, daß dieſe Verpflichtung Sr. Cathol. Maj. den Hafen und das Fort Egmont zurück zu geben, auf keine Weiſe als eine Entſcheidung in der Frage, des Rechtes der Souverainetät über die Malouiniſchen Inſeln, auch Falklands Inſeln genannt, angeſehen werden könne oder ſolle. Zu Bekräftigung deſſen, Ich, Unterzeichneter, auſſerordentlicher Abgeſandter, dieſe Declaration mit meiner gewöhnlichen Unterſchrift unterſchrieben, und mit Unſerm Wapen habe beſiegeln laſſen. London, den 22ten Jan. 1771.

(L. S.) unterzeichnet.

Der Prinz von Maſſerano.

Acceptation der vorſtehenden Declaration des Prinzen von Maſſerano, von dem Gra

ſen von Rochford, unter eben dem Dato, vom 22ſten Jan.

Nachdem Se. Cathol. Majeſt. den Prinzen von Maſſerano, Ihren außerordentlichen Abgeſandten, bevollmächtigt haben, in Sr. Majeſt. Namen, dem Könige von Großbritannien, für die demſelben durch die Wegnahme des Hafens und des Forts Egmont zugefügte Beleidigung, eine Satisfaction anzubieten; und beſagter Abgeſandter heute eine Declaration unterzeichnet, die er mir eben zugeſtellet hat, worinn er ſagt, daß Se. Cathol. Maj. aus Verlangen das gute Vernehmen, welches vorher unter den beyden Kronen obwaltete, wieder herzuſtellen, die Expedition gegen den Hafen Egmont, bey welcher gegen die Befehlungen Sr. Maj. dem Commendanten und Sr. Maj. Unterthanen Gewalt ausgeübet worden, mißbilliget, und ſich zugleich anheiſchig mache, daß alles wieder unmittelbar in denſelben Zuſtand hergeſtellet werden ſoll, worinn es ſich vor dem 10ten Jun. 1770 befand; und daß dieſem zufolge Se. Cathol. Maj. einem Ihrer Officiere Ordre geben wollen, den Hafen und das Fort Egmont, wie auch die Artillerie, Munition und Effecten Sr. Britan. Majeſt. ſowol als dero Unterthanen, dem aufgenommenen Inventarium gemäß, dem Officiere, den Se. Britan. Maj. dazu bevollmächtigen werden, auszuliefern; und da der beſagte Abgeſandte überdem ſich noch in Sr. Cathol. Maj. Namen dahin verpflichtet hat, daß der Inhalt von verbeſagter Declaration durch benannte Seiner Cathol. Maj. in Erfüllung gebracht werden ſoll, und daß von der Ordre an Sr. Cathol. Maj. Officier eine Abſchrift innerhalb ſechs Wochen in die Hände eines Sr. Britan. Maj. erſten Staats-Secretairs ausgeliefert werden ſoll: So hat auch beſagte Se. Britan. Majeſtät, um Dero Seits eben die freundſchaftlichen Geſinnungen zu äußern, mich bevollmächtigt, zu declariren, daß Sie die beſagte Declaration des Prinzen von Maſſerano, nebſt der völligen Erfüllung der darin enthaltenen Verpflichtungen von Seiten Sr. Cathol. Majeſt. als eine Genugthuung für die der Großbritanniſchen Krone zugefügte Beleidigung anſehen und halten will. Zu Bekräftigung deſſen, Ich, Unterzeichneter, einer von Sr. Britan. Maj. erſten Staats-Secretairen, Gegenwärtiges mit meiner gewöhnlichen Unterſchrift unterſchrieben, und mit Unſerm Wapen habe beſiegeln laſſen. London, den 22ſten Jan. 1771.

(Die Fortſetzung künftig.)

(L. S.) unterzeichnet. Rochford.

Paris, den 29 Januar.

Vier und dreyßig Mitglieder des Parlements haben, auf das Königl. Handſchreiben das Ihnen die Nacht vom 19ten auf den 20ſten durch die Musquetairs des Königs gebracht ward, "Ja" unterſchrieben, den folgenden Morgen haben ſie ſich aber zum erſten Präſidenten begeben und das was ſie unterſchrieben hatten, widerrufen. Die Verſammlung des Parlements am Sonntage dauerte bis 6 des abends, und dem erſten Präſidenten ward aufgetragen, dem Könige die Weigerung des Parlements bekannt zu machen. Die Präſidenten à Mortier ſagten eben daſſelbe dem Herzog von la Vrilliere mit Bitte es dem Könige zu hinterbringen. Der Premier Präſident hat aber keine Audienz erhalten können, und der Herzog von la Vrilliere hat den Präſidenten zu verſtehen gegeben, daß er Befehl vom Könige habe, Ihnen keine Antwort zu geben. Der Inhalt des Königl. Handſchreibens, das vielen von den Parlementsgliedern, einem jeden beſonders, den folgenden Abend gebracht wurde, war:

"Monſieur, Ich befehle euch mittelſt dieſem, noch dieſen Tag unſre gute Stadt zu verlaſſen, ohne jemand zu euch kommen zu laſſen noch zu jemand zu gehen, und euch ohne Zeitverluſt nach * * * zu begeben, um dort bis auf weitere Ordre zu bleiben, und euch nicht von dort wegzubegeben, bey Strafe des Ungehorſams. Uebrigens bitte ich Gott, Monſieur, daß er euch in ſeinen heiligen Schutz nehme. Verſailles, den 21ſten Januar."

Am Montage verſammleten ſich 45 Glieder die kein Handſchreiben erhalten hatten, und machten eine Declaration: "Daß ſie bey den vom Parlement gemachten Arrets und beſonders bey dem vom 7ten beharreten." Den Montag erfolgte ein Arret des Staatsraths dadurch das Parlement caſſirt ward.

Der erſte Präſident, der nicht mit in dieſem Arret begriffen war, hat durch ein Miſſiv vom Könige Erlaubniß, ſein Amt niederlegen zu dürfen, und erhielt die Erlaubniß; er reiſete auch nachmittags um 4 Uhr nach Tremblay, einige Meilen von hier ab.

Dienſtags nach Mittage ließ der Canzler den ganzen Rath, die Maitres des Requetes und die Glieder des Staatsraths nach ſeinem Hotel entbieten, und las ihnen die Lettres Patentes des Königs vor, darin Se. Majeſtät erkläre:

"Daß kein Parlement durch die wieder ſeine Befehle geſchehene Ausſtellung ihrer Geſchäfte Se. Majeſtät in die Nothwendigkeit geſetzt hätte, die Bedienungen zu confiſciren ꝛc.

Als ſich das neue Parlement verſammlete, war das Hotel durch ein Detaſchement Franzöſiſcher Fußgarden beſetzt. Der Secretair Gilbert und verſchiedene Procurators waren nicht da. Sie haben oder Befehl erhalten bey willkührlicher Strafe, ſich auf der Rolle des Hofes finden zu laſſen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Den 18ten dieſes ſtarb Claudius Alexander de Pons, Marquis von Praslin, auf ſeinem Schloſſe von Praslin in Champagne, in ſeinem 80ſten Jahre. Er war ein Sohn von Petrus de Pons, Graf von Rennepont und Margaretha de Choiſeul Meuſe, und war verheurathet mit Carolina Franciſca de Choiſeul d'Hotel Praslin.

Wien, den 23 Jannar.

Der Courier von Paris, der die Nachricht von den Veränderungen im Miniſterio gebracht hat, ſoll außerdem noch Depeſchen mitgebracht haben, über die häufige Conferenzen mit den auswärtigen Miniſtern gehalten werden, wiewohl andre wollen, daß es keiner neuer Depeſchen bedürfe, die häufigen Conferenzen des hieſigen Miniſterii zu erklären. — Es werden hier ſehr viele Rüſtwägen verfertiget, und es iſt neulich Befehl gegeben worden, die Arbeit zu beſchleunigen; auch iſt Befehl ergangen, daß alle abweſende Officiers ſich längſtens um die Mitte des Februars bey ihren Regimentern einfinden ſollen. Die letzten Briefe aus Pohlen beſtätigen die Einrückung des Kaiſerl. Königl. und Königl. Preußiſchen Obſervationscorps ins Königreich Pohlen, die bisher an den Gränzen geſtanden ſind, und zwar ſoll erſteres ſich nach Cracau letzteres aber nach Warſchau gezogen, und einen großen Theil der Woiwodſchaft beſetzt haben.

Der Kaiſ. Königl. Leibmedicus, Baron v. Schwieten, liegt ohne Hoffnung krank; er iſt über 70 Jahr alt, und hat ſchon ſeit einiger Zeit verſchiedene Aemter, unter andern das Präſidium in der Büchercenſur, niedergelegt.

Regensburg, den 25 Jan.

Vermöge des den 14ten bey Rathe genommenen Vorlaſſes in der Herzogl. Modeneſiſchen Belehnungs-Sache, iſt man am vorigen Freytage Chur- und Fürſtl. Seits ad Collegia getreten, wobey ſämtliche Vota dahin ausgefallen ſind, wie man in Betrachtung der vortreflichen Verdienſte, die das Allerdurchl. Erzhaus Oeſterreich ſich von jeher um das Reich erworben, gleichſam ſchuldig, der von Sr. regierenden Kaiſerl. Majeſtät verlangten Einwilligung, daß des Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich Königl. Hoheit und Ihrer Nachkommenſchaft und bey Abgang derſelben Ihre übrigen Collateral-Erben, nach gänzlicher Erlöſchung des Herzogl. Modeneſiſchen Manns-Stammes, die Eventual-Inveſtitur auf die von dem Herzogl. Modeneſiſchen Hauſe beſitzende Reichs-Lehne ertheilet werden möchte, willfährig beyzuſtimmen. Da auch noch in eben dieſem Reichs-Rathe die Concluſa und Reichs-Gutachten zu Stande gekommen ſind, ſo ſind ſelbige bereits den 15ten dieſes zur Dictatur gekommen.

In der Ebernburger Reviſions-Sache iſt in voriger Woche von Seiten Chur-Pfalz eine ſo betitelte: **Prüfung der Freyherrl. Sickingiſchen Ausführung** ꝛc. ausgetheilet worden, worinnen die Rechtmäßigkeit des genommenen Recurſes erwieſen, und das Verfahren des Reichs-Hofraths in dieſer Sache gemißbilliget wird.

Rudolphſtadt, den 23 Jan.

Geſtern ſtarb die Gemahlin unſers Fürſten, Hrn. Ludwig Günthers, Fürſten zu Schwarzburg ꝛc. Sophia Henrietta, gebohrne Gräfin Reuß von Plauen.

Da der letzte Winter keine Schlittenbahn gewähret hatte, ſo hatten gar wenige Bedürfniſſe aus Rußland zur Armee herbeygebracht werden können, ſo, daß beſonders die Pohlniſche Armee an ein und andern Mangel leiden müſſen. Dieſem Umſtande wird es zugeſchrieben, daß der General Bauer ſeine Entlaſſung begehret hat. Auch der Graf von Romanzow ſoll in Anſehung der Bedürfniſſe Klagen führen. Dies, ſagt man, wird eine ſcharfe Unterſuchung in das Betragen der Lieferanten veranlaſſen, welche, wenn es nicht von der Unmöglichkeit, ſondern von der Nachläßigkeit oder Gewinnſucht herrühren ſollte, nach aller Schärfe werden behandelt werden. (Aus der Leipziger Zeitung.)

Der bekannte Marquis d'Argens iſt neulich in Frankreich geſtorben.

Liebhabern guter und einträglicher Gehöfte wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herrn Quiſtorfens Erbe und Gehöfte belegen im Dorfe [illegible], einem 2 Stunden Weges von Hamburg, zwiſchen Johann [illegible] le Blat und Claus Michaelſen Erben, am 11ten Februar 1772. in des [illegible] Behauſung im [illegible], öffentlich an den Meiſtbietenden ſoll verkauft werden. Es gehöret dazu ein großes Wohnhaus mit 2 Stuben, 5 Kammern, 2 Sälen, 1 Keller, 1 große Diele, 2 Küchen, 1 Garten mit Obſt und Blumen, ein vor wenig Jahren neu erbauter Katen; eine Scheune mit 19 Morgen Binnen-Land, 1 ein halben Morgen [illegible], und einer guten Weide und etwas Bruchland; Kirchenſtellen in der [illegible] Kirche und Begräbniß auf dem daſigen Kirchhofe. Es kann ſogleich geliefert, nachdem die Sommer-Saat noch beſäet werden, [illegible] Mark Species bleiben [illegible] 4 pro Cent [illegible] Mark Species wird es eingeſetzt. Nähere Nachricht davon ertheilet der Makler Samuel Gödelmann, auch die [illegible] zu verkaufenden Gebäudeſtücken. Hamburg, den 6. Januar 1772.

No. 24.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 9ten Februar.

Auszug eines Schreibens aus Petersburg, den 22 Januar.

Den 18ten dieſes als dem Geburtstage S. K. H. des Prinzen Heinrichs von Preuſſen, haben Ihro Majeſt. die Kaiſerin demſelben eine mit eigener Hand gedrechſelte elfenbeinerne Doſe geſchenkt. In ſelbiger befand ſich ein Ring mit dem, von einem einzigen großen koſtbaren Diamant, bedeckten Portrait Ihro Kaiſerl. Majeſtät. Der hieſige hohe Adel ſtattete bey Sr. Königl. Hoheit des Morgens ſeine Glückwünſche ab. Abends wurde wieder von Perſonen von Stande das Luſtſpiel "les 3 Sultanes" bey Hofe aufgeführt, und nach Endigung deſſelben war daſelbſt öffentliche Maſquerade, die bis früh Morgens dauerte. S. K. H. haben, wie es verlautet, Ihre Abreiſe von hier auf den 24 dieſes feſtgeſetzt.

Es iſt vermöge einer Ukaſe alle Einfuhr von Waaren, Lebensmitteln und Kleidungsſtücken aus den Türkiſchen und Pohlniſ. Gegenden verbothen worden; Ihro Maj. die Kaiſerin ſuchen, vermöge Ihrer mütterlichen Vorſorge für das Beſte Ihrer Unterthanen, durch dergleichen weiſe Anordnungen die fernere Ausbreitung der Peſt, die an verſchiedenen Orten noch fortdauren ſoll, zu verhüten.

London, den 29 Jan. (Fortſetzung.)

Die Inſtruction des Königs von Spanien für ſeinen Ambaſſadeur in London ſoll geweſen ſeyn wie folget: "Der König von Spanien willigt, aus Achtung für ſeinen geliebten Bruder den König von Frankreich darein, die Inſel Falkland zu verlaſſen. Er proteſtirt aber zu gleicher Zeit, wider alle Anſprüche, die die Engländer auf das Recht machen möchten."

Als die Declaration und Acceptation dem Parlemente vorgelegt wurden entſtanden ſehr lebhafte Debatten. Die Oppoſitions-Parthey iſt mit dieſem Schritt des Miniſterii gar nicht zu frieden, und einige Herren in beyden Häuſern redeten ſehr nachdrücklich darüber, und meinten, daß kein vernünftiger Menſch mit dieſem Schritt zu frieden ſeyn könne. Das Parlement bat ſich alle Papiere aus die auf dieſe Sache eine Beziehung hätten. Einige von der Hofparthey waren dawieder, Lord North fand dieſe Bitte aber gut, und verſprach daneben, ſich nächſtens zu erklären, wie vielen Antheil er in dieſer Sache habe. Das Volk murret auch ſehr, und man ſieht und hört allenthalben beiſſende Schmähreden wider die Miniſter. Zur Probe mag folgender Brief dienen an einen Herrn, der vorhin von der Oppo-

Prinzparthey war. Er ſteht in einem hieſigen öffentlichen Blatte. „An Lord S — ſ — k.

Mylord. Ich habe Ew. Lordſchipp nur wenig zu ſagen, es iſt wahr, nur wenig, aber das wenige möchte Sie vielleicht in ziemlich groſſe Verlegenheit wegen einer Antwort ſetzen. Es ſcheint, daß Ew. Lordſchipp ſich vorigen Freytag im H — der L — wieder einen Vorſchlag des H. von R — 's, gewiſſe Papiere betreffend, aus dem Grunde erklärten, weil Sie, wie Sie ſagten, aufs Miniſterium ein völliges und gänzliches Vertrauen hätten.

Wie lange, theurer Lord Geheimer Siegelbewahrer, wenn ich fragen darf, wie lange hegen ſie ſchon dies gänzliche Vertrauen aufs beſagte Miniſterium?

Hatten Sie damals ſchon dies Vertrauen, als Sie den Proteſt unterzeichneten, der Sie als einen Mann von Ehre band, dieſe Miniſters zu verfolgen die derer beſchuldigt werden, daß ſie durch ihre ſchädliche Maßregeln ihr Vaterland zu Grunde richten? oder faßten Sie dies gänzliche Vertrauen aufs Miniſterium allererſt den Abend als Lord North, in **gänzlichem Vertrauen auf u. in vollſtändiger Kenntniß von Ew. Lordſchipps Rechtſchaffenheit**, ihnen verſprach, er würde nicht zu Hauſe ſeyn? oder war es der Augenblick, darin ein Kuß auf die Königl. Hand, Ihnen ein jährliches Gehalt von 4000 Pf. Sterl. verſicherte, ſo lange Sie einen blinden Gehorſam gegen und ein gänzliches Vertrauen auf die haben, die die Ehre Ihres Vaterlandes zu Grunde richten?" Probierſtein.

Man lieſt hier auch kluge Anmerkungen über die Declaration, zum Exempel, „daß es doch beſonders ſey, daß den Engländern, die ganz Falkland verlohren hätten, nur der Hafen Egmont wieder eingeräumt werden ſoll, u. ſ. w. Es erhellet aber ſo offenbar aus der Declaration, daß die Unterhandlung über dieſe Sache noch nicht endlich geendiget iſt, und daß vermuthlich der Lord Grantham der zum auſſerordentlichen und gevollmächtigten Ambaſſadeur an den Spaniſchen Hof ernannt iſt, und, wie man ſagt, noch vor ſeiner Abreiſe dahin, einen der vacanten Bänder erhalten dürfte, ſie allererſt endlich endigen werde. Die Zurüſtungen zum Kriege haben auch keinesweges gänzlich aufgehört; die 40000 Matroſen, dazu die Proviſion bereits vorräthig iſt, ſollen voll ſeyn rc. weil die Vorſicht erfordert, ſich auf alle Fälle gefaßt zu machen, die möglich ſind, wenn ſie auch unwahrſcheinlich wären, und weil überdem alle Unterhandlungen beſſer von Statten gehen, wenn an beiden Seiten 40000 Matroſen voll ſind.

Den 23ten legte Henrich Bathurſt, der zum Baron von Großbritannien unter dem Nahmen von Lord Apsley, von Sr. Majeſtät ernannt worden, den Eid als Mitglied des geheimen Raths und zugleich als Großkanzler von Großbritannien, auf Befehl des Königs ab, und nahm ſeinen Sitz an dem Board.

Es geſchehen hier Wetten 12 gegen 7, daß er nicht drey Wochen, was er iſt, bleiben werde.

Der König hat William de Grey Eſq. zum Knight gemacht, und Philipp Champion, Eſq., zum Conſul in Sicilien und den angränzenden Inſeln.

Paris, den 28 Jan. (Fortſetzung)

Die Glieder des Parlements, die in der Nacht vom 20 auf den 21ſten kein Königl. Handſchreiben erhalten, und den folgenden Tag die Declaration gemacht hatten, erhielten die darauf folgende Nacht auch, jedweder ein Königl. Handſchreiben. Durch dieſe Königl. Handſchreiben ſind alle Glieder des vorigen Parlements hie und da hin ins Exilium verwieſen und verſtreut worden, einige nahe um Paris, ſelbſt innerhalb dem Gebiete der Stadt, einige ſehr weit weg, wie z. E. der Präſident de la Moignon, der auf 80 Stunden von Paris, nach einem Dorf bey Lion, verwieſen iſt. Den 24ſten öfnete der Canzler die Sitzungen in der groſſen Kammer. Die ſogenannten Gens du Roi des Parlements hatten zwar den Tag vorher ihre Stellen niedergelegt, allein ihre Demißion ward vom Könige nicht angenommen, und ſtatt deſſen hatten ſie Befehle erhalten, ihre Functions zu verrichten, dies geſchah alſo, und der Generaladvocat, Herr Seguier, verlangte die Einregiſtrirung des Edicts, und fieng mit Thränen in den Augen an: „Mit dem bitterſten Schmerz müſſen wir die Verrichtungen unſers Amtes wieder anfangen. Die Betrübniß, die in unſerm Geſichte geſchrieben ſteht, ſagt genug, und die Thränen die uns in den Augen ſtehen, erlauben nicht, daß wir mehr ſagen." Ein Theil der Greffiers und übrigen Unterbedienten hat ſich weggegeben, um nicht ihre Dienſte zu verrichten, und man befürchtet, daß dies nicht die einzige Schwierigkeit ſeyn werde, die die Execution des Edicts finden möchte. Als der Staatsrath und die Maitres des Requetes ins Hotel des Parlements hineingiengen, wagte das Volk, das in groſſer Menge verſammlet war, laute Ausrufungen, ſo wie es vorher den Mitgliedern des vorigen Parlements, die die Declaration machten, lauten Beyfall gerufen hatte. Die Parlemente zu Toulouſe, Grenoble und Rouen ſollen noch weniger Zurückhaltung in Anſehung des Edicts beweiſen, und das von Toulouſe eine Procedur vorgeſchlagen haben, die man nicht bey Königl. Edicten vorzuſchlagen pfleget. Den 19ten wurden am hellen Tage verſchiedene Gefangene nach der Baſtille gebracht. Sie waren in Reiſekutſchen, und hatten Reuter von der Marechauſſee zur Bedeckung. Man hat bis dato nicht erfahren können, weder wer? noch woher? noch warum?

Der Marſchall von Senneterre, Ritter von des Königs Orden, Gouverneur von Charlemont, la Rochelle ꝛc. iſt den 18ten dieſes auf ſeinem Landhauſe Vibonne geſtorben. Er war gebohren den 11ten December 1685.

Lüttich, den 26 Januar.

Der Graf von Caprara Montecuculi, Erzbiſchof von Iconie, und Päbſtlicher Nuncius in Niederdeutſchland, iſt neulich in dieſe Stadt angekommen.

Rom, den 16 Januar.

Am Montage war die feyerl. Leichen Ceremonie des verſtorbenen Cardinals Pirelli in der neuen Kirche St. M. i. V. Von Monte Fiascone wird gemeldet, daß der Biſchof Mſgr. Giuſtiniani geſtorben iſt. Mſgr. Zambelli, der ſchon des Clemens des Dreyzehnten geheimer Kämmerer war, iſt auch geſtorben. Mſgr. Potentiani, und der dritte Bruder des Fürſten Doria ſind vom Großmeiſter von Maltha mit dem Ordenskreuz beehret worden.

Aus der koſtbaren Sammlung von Alterthümer des verſtorbenen Mſgr. Vittori hat Mſgr. Zelada außer einer Menge Inſcriptions und alter Lampen, einen koſtbaren Gemmen von grünem Jaſpis gekauft, auf deſſen einer Seite die betrübte Maria geſchnitten iſt, und auf der andern die Geiſſelung und Dornenkrönung des Heilandes, wo unter jeder Dornſpitze ein Tropfen Blut hervorkömmt, und zu jeden Tropfen Blut ein natürlicher Flecken des Jaſpis genutzt worden.

Von der Kirchengeſchichte des verſtorbenen Cardinal Orſi hat der P. Becchetti itzo den erſten Theil herausgegeben.

Seit Sontag hat es hier beſtändig geregnet und gehagelt, daher der Fluß an den niedrigen Orten in die Straſſen getreten iſt. Auch haben wir hier Mangel an Kohlen und Holz.

Von den wichtigen hieſigen Angelegenheiten iſt nichts näheres und neues zu melden.

Florenz, den 21 Januar.

Den Sontag abend gab der Marqueſe Giuſeppe Feroni in ſeinem Hotel ein prächtiges Concert, dem verſchiedene auswärtige Herren vom Range, unter andern der Prinz Xaver von Sachſen, beywohnten.

Neapolis, den 15 Januar.

Vorigen Sontag fiel der Geburtstag unſers Königs und Herrn ein, und war deswegen große Galla bey Hofe.

Mayland, den 18 Januar.

Unſerer hieſigen Regierung iſt dieſer Tagen eine Depeche von der Kaiſerin Königin, unſrer Souveraine zur Bekanntmachung ausgefertiget worden des Inhalts: "Daß, nachdem in vielen Bittſchriften, die Sr. Majeſtät dem Kaiſer während deſſen Aufenthalt in der Lombardey übergeben worden, Prätenſions an die Königl. Kammer formirt werden, deren Titel ſchon verjähret, mithin wenn ſie ſonſt auch gegründet waren, doch nicht mehr gültig ſind, die Königl. Kammer aber, wenn ſie ſich auf dergleichen Prätenſions einlaſſen wollte, ſelbſt und mit ihr das gemeine Beſte in Gefahr gerathen könnte, weder die Regierung noch die Tribunale in der Lombardie im geringſten auf dergleichen Vorbringen Betracht nehmen ſollen, es möchte denn die ganz beſondere Beſchaffenheit eines Falles zu verdienen ſcheinen, daß er von Ihro Majeſtät beſonders in Erwägung gezogen würde.

Hamburg, den 7 Februar.

Heute iſt der Kammerherr von Larrey, welcher als Geſandter des Königs von Dännemark, an den Königl. Preußiſchen Hof gehet, aus Holland hier eingetroffen.

Die ſchöne Bibliotheck der P. P. Theatiner zu München, die man auf 100000 Gulden ſchätzt, iſt neulich bey Gelegenheit einer ſchreckl. Feuersbrunſt in die Aſche geleget worden.

Es geht ein Gerücht, daß der Herzog von Sachſen Gotha geſtorben ſey.

In verſchiedenen hieſigen Zeitungen und unter andern in dem 22ſten Stück dieſer Zeitung vom 6ten Februar iſt gemeldet worden, daß der Graf von Tottleben in Königsberg von Berlin angekommen und nach St. Petersburg gereiſet ſey. Die Neue Zeitung hält im 22ſten St., unter eben dem dato, dieſe Nachricht für ganz irrig, "weil der Weg aus Georgien nicht über Berlin nach St. Petersburg geht," "und es außer dieſem keinen andern Grafen von Tottleben gebe." Das erſte iſt nun wohl wahr, wenn man nicht bisweilen wie la Fontaine den längern Weg geht; das letztere kann nun aber wohl nicht wahr ſeyn, weil der Gr. von Tottleben einen Sohn hat, der im Jahr 1760 Fahnjunker beym Donaiſchen Regiment, und in Berlin war, und auch damals mit ſeinem Vater gieng.

Briefe aus Ancona ſagen, daß der Venetianiſche Conſul zu Cairo nächſtens nach Venedig zurück gerufen werde, weil eine zu genaue Vertraulichkeit mit Ali Bey dem Großherrn vielleicht zweydeutig ſcheinen möchte.

Gelehrte Sachen.

Anthologie der Deutſchen. Zweyter Theil, herausgegeben von H. C. Schmid, Frankf. und Leipzig 1771. 1 Alph. 8.

Der Gedanke, ſo ein Buch wie dieſes zu liefern, iſt recht gut, auch die Ausführung nicht übel. Von dieſer Seite hat alſo Hr. S. ein Verdienſt um die Leſer, die keine vollſtändige Bibliotheken haben, oder um einiger guten Stücke willen, nicht ganze Bücher und Sammlungen kaufen wollen. Auch giebt er uns einige gute, noch nicht gedruckte Sachen. Wäre er nur noch in ſeiner Wahl ſtrenger, ſo verdiente er noch mehr Lob. Freylich könnte er denn nicht ſo oft ein Bändchen liefern, eine ſolche Verläugnung aber iſt unſers treufleißigen Schriftſtellers Sache nicht. Auch das misfällt uns, daß der Herausgeber bey jedem Stücke ſein Urtheil voranſchickt. Es iſt doch nicht hübſch, ſeine Leſer ſo mit der Naſe auf die Schönheiten zu ſtoßen, die ſie allenfalls ſelbſt finden würden. Oder denkt er vielleicht "Halt deinen Leſer nicht für klüger als er iſt?" Wir wollen einige der vornehmſten Gedichte dieſes Theils anzeigen. Die Tänzerin, ein proſaiſches komiſches Gedicht iſt wohl nicht von **Roſt**, und nur wegen einiger artigen Stellen, der für jene ältern Zeiten ſehr eleganten Sprache, etwas merkwürdig, ſonſt ohne Erfindung und Character; auch wenig komiſch. Die zwo Klagoden von einem Hrn. **Hering**, ſollen eines Uzes würdig ſeyn; ſind aber nichts weniger als das, weder durch Anlage, noch durch Richtigkeit und Stärke des Ausdrucks, noch durch Einbildungskraft. Einzelne Stellen ſind gut; das übrige iſt nicht neu, und gedehnt.

Herr **Lavaters** Gedichte haben mehr Kraft. Das Singgedicht, der Gott der Natur, und das Paſtoral am Neujahrstage ſind den andern weit vorzuziehen. Nur iſt das erſtere zu voll von unmuſikaliſch. Bildern, und ihm fehlt Wohlklang. Unter Hr. **Felix Müſchelers** Gedichten ſind die Schweizerlieder vorzüglich gut. Sonſt iſt dieſer Dichter manchmal etwas dunkel und ſehr rauh. **Schmidts** Apotheoſe des Anakreon iſt ein liebliches Gedicht. **Engels** Ode an die menſchliche Seele iſt ſtark und erhaben, nur die Erfindung nicht neu. **Denis** Schreiben an ſeinen Freund, iſt wäßrichte Proſe, und des Dichters gar nicht werth, der überhaupt nicht ſcherzhaft ſingen ſollte. S. 131. finden wir eine ſchöne Romanze von Hr. **Löwen**. Zwo einzelne Idyllen von Hr. Profeſſor **Schmidt** in Braunſchweig zieren die Sammlung. Der Herausgeber ſcheint dieſes Dichters Weihnachtslieder nicht zu kennen. Einige Schnitterlieder von **Seidel** ſind gut u. ihrem Charakter gemäß. Schlechter ſind die Lieder eines Pilgrims und eines Weidmannes. Von **Jacobi** Liedern ſind die Epilogen das beſte. Von **Götzens** Poeſien ſind hier viele mitgetheilet, die man mit Vergnügen leſen wird, ob ſie gleich, vom Verfaſſer herausgegeben, von manchen wäßrichten Stellen gereinigt und verbeſſert, mehr gefallen würden. Die **Thümeliſchen** Sinngedichte leſen wir hier mit des Verfaſſers Bewilligung zum zweytenmale in einer Sammlung. Sie ſind fein und witzig. Die Wahl aus den **Leidingiſchen** Gedichten iſt gut. Von **Dreyern** wären noch wohl beſſere Gedichte von der ſcherzhaften Gattung zu haben. Das Lehrgedicht von **Fabricius** verdient, einiger ſchönen Stellen wegen, hier einen Platz. **Klopſtocks** deutſcher Text zum Stabat Mater ſteht hier wieder des Dichters Willen, der ihn nicht zum Drucke beſtimmt hatte. Dieſes Dichters Aufenthalt war doch zu erfragen? **Sonnenfelſens** Poeſien ſind vom zweyten Range.

Die überſetzte Paßion des Metaſtaſio iſt nicht von **Hr. Weiſſen**, ſondern von einem Dichter in unſrer Nachbarſchaft. Was gilts, wenn Hr. S. ſeinen Namen wüßte, er hätte den groſſen muſicaliſchen Dichter nicht darin gefunden, ſo ſchön ſie auch immer iſt. Beyläufig zu erinnern, wer mag denn geſagt haben, daß Hr. Weiße ein ſo muſikaliſcher Dichter ſey? dem Inhalte und den Empfindungen nach, aber gewiß nicht der Verſification nach. Eben dieſes ſonſt groſſen Dichters ſapphiſche Ode hätte billig wegbleiben ſollen, ſie iſt ſeiner gar nicht würdig. Wir übergehen einige ſchöne bekannte Gedichte von Gerſtenberg, Mendelsſohn, Weiſſe u. a. Einige Ueberſetzungen aus dem Franzöſiſchen des **Bernard**, ſind ziemlich ungelenk.

Als Daphne krank war.

Endymion. Fremder Mann! weißt du keine Grabſtädte für mich?
Der Fremde. Jüngling, deine Seele liebt!
Sanfter Jüngling — aber ſey nicht betrübt!
Sieh! der Frühling kömmt nun wieder
Und die Nachtigall,
Und die Blumen kommen wieder,
Und der Wiederhall,
Und wir ſingen Frühlingslieder,
Und dann fallen in den Schall
Tauſend weiſſe Blüthen nieder.
Jüngling! Sieh, der Frühling kömmt nun wieder
Und die Nachtigall.
Endymion. Fremder Mann! weiſſt du keine Grabſtädte für mich?

No. 21.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Dienſtags, den 12ten Februar.

Hermanſtadt, den 3 Januar.

Das Corps Ruſſen, das über die Donau, nach der Eroberung von Tultſcha, gegangen iſt, ſoll nur aus 6000 Mann leichten Truppen beſtanden ſeyn. Indeſſen hat der Großvizir ſich ganz von der Donau zurück, und tiefer gegen Rumelien gezogen, und im Vorbeygehen die Garniſon in Siliſtria verſtärkt.

Ancona, den 15 Januar.

Man hat von einer Kälte zwiſchen dem Grafen von Orlow und dem Admiral Elphinſton geſprochen, aber das Gerücht beſtätigt ſich keinesweges. Nach den Nachrichten aus dem Archipelagus erhält die Flotte täglich anſehnlichen Succours von den Küſten der Barbarey. Die Ruſſiſchen Schiffe in den Italiäniſchen Häfen ſollen deswegen auch ſchon Ordre erhalten haben, Jagd auf dieſen Succours aus der Barbarey zu machen.

Briefe aus der Levante melden, daß Ruſſ. Kriegsſchiffe im Gewäſſer von Morea geſehen worden, und ſie fügen hinzu, daß man in daſiger Gegend ein ſtarkes Canoniren gehört habe, daher man glaube, daß vielleicht ein Theil der dritten Ruſſiſchen Eſcadre unter dem Admiral Arf angekommen ſey.

Neapolis, den 12 Januar.

Endlich iſt der berühmte Proceß über den Diebſtahl an der Bank des H. Geiſtes geendigt, und die Diebe ſind verurtheilet worden. Es ſind der Mitſchuldigen zu viel, als daß ich Ihnen das Urtheil eines jeden abſchreiben könnte. Die härteſte Strafe iſt Vito Davolo und Giuſue Ros zuerkannt, und die beſteht darin, daß ſie an Pferdeſchwänzen ausgeſchleift, und ohnweit des Orts, wo ſie den Diebſtahl begangen, geſpieſt, und nach der Execution ihnen Kopf und Hände abgehauen und daſelbſt aufgeſteckt werden ſollen.

Vorgeſtern fand man einen jungen Menſchen auf der Treppe, die zur Kuppel der Kirche des H. Geiſtes führt, halb todt gefallen. Man fragte ihn, wie er zu dem Unglück gekommen ſey, "ich habe mich ſelbſt todt gefallen, antwortete er, weil ich ein Mädchen, das ich liebte, nicht zur Frau haben konnte," und ſtarb.

Rom, den 19 Januar.

Am Mittewochen ward ein Expreſſe mit Briefen von dem Staatsſecretariat nach Avignone, an den Gouverneur Buſi de Pretis abgefertigt, darin er nach Rom entboten wird, die Stelle des verſtorbenen Mſgr. Ferti zu erſetzen.

Die Prinzeſſin Sapieha hält ſich noch hier auf: Sie ward vorigen Mittwoch in Geſellſchaft des Cardinals Albani, des Ambaſſadeurs von Malta ꝛc. beym Pohlniſchen Miniſter, dem Marcheſe Antici, bewirthet.

Aus dem Kirchenſtaat den 15 Januar.

Die Briefe aus Frankreich beſtättigen es, daß Se. Majeſt. entſchloſſen ſeyn ſollen, die Stadt Avignon und das ganze Comitat Venaiſſin dem heiligen Stuhl zurückzugeben. Einige fügen ſo gar hinzu, daß bereits an das Parlement von Provenze Befehle, dieſe Legion betreffend, abgeſchickt wären.

Mayland, den 16 Jan.

Da unſer Cardinal Erzbiſchof ein Verlangen bezeigt hat, ſein Erzbißthum niederzulegen, ſo will man, daß der Graf von Firmian ihm ein neues Schreiben von Ihro Kaiſerl. Königl. Majeſtäten gebracht habe, worin Höchſtdieſelben ihm zu verſtehen geben, wie ſie es gerne ſehen, daß er Erzbiſchof bleibe; Er hat auf dieſe Aeuſſerung auch alle Gedanken zur Niederlegung ſeines Amtes fahren laſſen, und das Publicum iſt höchſt erfreut darüber.

Venedig, den 19 Jan.

Im Belluneſiſchen Diſtrict 10 bis 12 Meilen über Agoro iſt ein groſſer Theil eines Berges, Piz genannt, eingefallen; 56 Menſchen und viel Vieh ſind dabey umgekommen, und ein ganzer Wald zerſchmettert worden. Damit er recht unglücklich fiel', iſt er in den ſchnellflieſſenden Cordevol gefallen, ſo daß ſein aufgehaltenes Gewäſſer noch mehr Unglück anrichten wird.

Unſere Aſſuradeurs haben über 86000 Ducaten bey zwey hieſigen Schiffen verlohren, die mit Toback aus der Türkey kamen, und auf der Höhe von Cerigo Schiffbruch erlitten haben. Man hat hier auch Nachricht, daß 2 Schiffe unter Engliſcher Flagge, die geſalzene Waaren hieher brachten, verunglückt ſind.

Cadix, den 1 Januar.

Vorgeſtern kam hier eine Spaniſche Polacre, nach einer Reiſe von 14 Tagen, aus der Havanah an. Sie iſt mit 13 andern Schiffen eben der Nation mit einer Ladung Zucker und andern Producten, zugleich aus dem Haven gelaufen, und vor einigen Tagen von den übrigen getrennet worden, die man alle Augenblick erwartet. Dies Schiff hat auch die Nachricht mitgebracht, daß man in der Havanah wegen des mit England zu befürchtenden Krieges, 10000 Mann an regulirten Truppen und an Landmiliz auf den Beinen, und ſonſt die nöthigen Maßregeln zur Vertheidigung der Colonie genommen habe.

Verfolg von Paris, den 28 Jan.

Man glaubt durchgängig, daß heute die Ernennung eines Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten geſchehen, und daß der Herzog von Aiguillon dazu ernennt werden wird.

Nach der Aufhebung des Parlements von Paris ließ der Canzler den Gliedern des Staatsraths wiſſen, daß ſie ſich hinbegeben möchten, die Befehle des Königs zu empfangen. Es begaben ſich alſo 6 Staatsräthe und 6 Requetmeiſter Mittags den 20ſten zu Hofe, und Se. Majeſtät redete ſie an: "Ich bedarf eurer, damit der Lauf der Rechtspflege in meinem Parlement zu Paris nicht gehemmt werde; mein Canzler ſoll meine Abſichten erklähren; ich kenne euren Eifer und eure Anhänglichkeit an meine Perſohn und verlaſſe mich darauf. Ihr könnt auch auf alle Weiſe auf meinen Schutz, bey Handhabung der Aemter die ihr bekleidet, vertrauen; ich werde euch für eure Dienſte Merkmahle meiner Zufriedenheit geben."

Herr D'Agheſſeau beantwortete die Anrede des Königs wie folget:

"Die erſte Pflicht Ihres Raths ſoll allezeit ſeyn Ihren Unterthanen ein Beyſpiel von der vollkommenſten Unterwerfung gegen Ihr Verlangen zu geben; unſer Eifer ſoll erſetzen, was an unſerm Vermögen abgeht: Ihre Güte und Ihr Schutz ſollen uns unterſtützen. Wir hoffen Sire, daß der Fleiß, den wir anwenden werden, uns zu einer getreuen Wahrnehmung dieſer Verrichtungen geſchickt machen wird, die wir allezeit ſehr werden zu Herzen nehmen, und darin uns keine andre verhindern ſollen."

Die heute ſind die in dem Palais durch den Rath gehaltenen Audienzen nur ſehr kurz, u. iſt auch wegen der groſſen Menge Menſchen nicht möglich geweſen, Stille und gute Ordnung zu halten. Vorigen Freytag Nachmittags ward eine Audienz gehalten, wobey Hr. Meaupou praſidirte, es war aber wegen des ungewöhnlichen Schreiens und Lärmens nicht möglich damit fortzufahren. Den folgenden Tag, Morgens, war ein heftiger Aufſtand; man forcirte die Wachen, und die Herren des Raths muſten ſich retiriren.

Herr Gilbert de Voiſin, Greffier des Parlements, der auf vom König erhaltenen Befehl ſein Amt wahrzunehmen, deſſen ſich geweigert hat, iſt ins Exilium verwieſen, und ſeines Amtes, das ihm 900000 Livres koſtet, verluſtig erklähret worden. d. ſ. m.

Auszug eines Briefes, Bourdeaux, den 26 Januar.

Die Ausſicht auf die künftige Kornernde iſt ſchlecht. Der beſtändige Regen, der ſeit drey bis vier Monathen gefallen iſt, macht es dem Landmann unmöglich ſeine Aecker zu beſtellen, und diejenigen die er vorher beſäet hat, und die ein wenig niedrig liegen, ſind verſchwemmt. Daher iſt auch das Getraide ſo hoch im

Preiſe, und noch nicht gefallen, ob man ſich die mit Korn beladenen Schiffe von aller Quarantaine befreiet hat.

Cölln, den 14 Februar.

Da man hier Nachricht erhalten hat, daß Se. Hoheit, der Churfürſt von Cölln, zu Münſter gefährlich krank geworden, ſo hat das Dom-Capitel dieſer Hauptſtadt vorgeſtern einen Befehl bekannt gemacht, daß öffentliche Gebete und Proceſſionen gehalten werden ſollen ꝛc. welches denn auch geſchehen iſt.

Düſſeldorf, den 28 Januar.

Dem Vernehmen nach ſollen zwiſchen dem Churfürſten von der Pfalz, und der Republique der vereinigten Niederlande von neuem Mißhelligkeiten entſtanden ſeyn, und zwar, weil der Churfürſt für eine gewiſſe Quantität Getraide, das von Dortrecht nach Maſtricht abgegangen, Päſſe geweigert habe. Indeſſen hoft man, daß dieſe Mißhelligkeiten keine üblere Folgen als die vormaligen haben werden.

Dillenburg, den 18 Jan.

Heute hat man hier von Diez die Nachricht erhalten, daß weyland die Durchlauchtigſte Fürſtin, Frau Maria Amalia, Prinzeßin von Naſſau-Diez, Dohm-Pröbſtin zu Herforden, geſtern Morgen, auf dem Fürſtlichen Schloſſe Oranienſtein, zum großen Leidweſen des Fürſtl. Hauſes, im 43ſten Jahr ihres Alters, geſtorben ſey.

Berlin, den 7 Februar.

Geſtern ſtarb hier Se. Excellenz, Freyherr Ludwig Philipp von Hagen, wirkl. Geheimer-Rath, Staats- und Kriegsrath ꝛc. nach einer langwierigen Krankheit.

Der bisher am Ruß. Kaiſerl. Hofe geweſene Spaniſche Geſandte, Marquis Del Rio, iſt hier dieſer Tagen von Petersburg angekommen, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Spanien weiter fortſetzen.

Thorn, den 24 Januar.

In dieſen Tagen iſt allhier die zuverläßige Nachricht eingegangen, daß der Herr Brigadier, Fürſt Gallitzin, am 19ten dieſes einen wichtigen Vortheil über die Conföderirten erhalten. Die neulich genannten fünf Marſchälle, welche am 3ten dieſes Monats den Angrif auf Dibow unſerer Stadt gegen über unternommen, aber zurück geſchlagen worden, hatten nach verſchiedenen Hin- und Hermärſchen, ſich endlich über die Weichſel dieſſeits nach Dobrzyn gezogen, in der Abſicht von daher auf unſere Stadtgüter einzufallen, jenſeits der Weichſel aber in Dobschnewo einen Vorpoſten von 30 Mann nebſt 1 Fähnrich gelaſſen. Dieſem kam gedachter Herr Brigadier, Fürſt Gallitzin, in der Nacht vom 18ten auf den 19ten ſo unvermuthet über den Hals, daß er ſie ſämtlich aufhob; nur 2 davon fanden Gelegenheit zu entkommen, um dem Hauptcorps die Nachricht zu überbringen. Der Hr. Brigadier rückte aber ſo hurtig über die Weichſel nach Dobrzyn zu, daß er ſie daſelbſt erreichte, angrif und theils ſchlug, theils zerſtreuete, da denn gegen 150 auf dem Platze geblieben.

— —

Von der Stellung der Preußiſchen und Oeſterreichiſchen Cordons melden die Thorner Nachrichten, daß der Königl. Preußiſche Cordon von der Curländiſchen Grenze an, und durch Samogitien durch nach Litthauen, und ſo längſt der Litthauiſchen Grenze in Litthauen bis nach Opalenice bey Willenberg, von da bis in die Gegend von Soldau, aber immer in Polen, dann nach Polniſch-Preuſſen bis Golup, von Golup durch ein Theil des Gebiets von Thorn nach Culmenſee, wo ein Contumazhaus angelegt iſt, von da wieder durch einen Theil des Thorniſchen Gebiets nach Oſtrometzk, wo die Contumaz auf der Weichſel iſt, von da nach Fordon und Bromberg, weiter nach Nakel und ſo bis ins Brandenburgiſche gehet, wo er wieder von der Warte an bey Liſſa, Fraustadt, fort längſt der Schleſiſchen Grenze bis ans Ende der Brandenburgiſch-Schleſiſchen Länder fortgezogen wird. In dem Preußiſchen Cordon hat dieſſeits der Weichſel Se. Excellenz der General von Thadden das Commando, jenſeits der Weichſel aber der General Belling, welcher daſelbſt alle Städte, Staroſteyen u. Dörfer aufgeboten hat, gegen das Ende dieſes Jennermonats mit jedes Orts Tarifſe zu erſcheinen, um die Lieferungen und was ſonſt nöthig iſt, darnach einrichten zu können. Auſſerdem ſind dies Jahr 3 Regimenter Königl. Preußiſche Truppen, von der Seite von Poſen in Polen eingerückt. Der Oeſterreichiſche Cordon iſt nunmehro von der Ungriſchen Grenze an ſo weit fortgerückt, daß das ganze Zips, und der Strich linker Hand die Biala, und rechter Hand des Sandez innerhalb ihrem Cordon iſt.

Mit Privatbriefen will man in Amſterdam die Nachricht aus London haben, daß der Spaniſche Ambaſſadeur, Prinz Maſſerano, ſeinen Rappel erhalten habe, weil er ſich gegen den Grafen von Rochfordt einige harte Reden entfahren laſſen, und man ſich Engliſcher Seits darüber bey ſeinem Hofe beſchweret habe, aber das braucht wohl Beſtätigung.

Gelehrte Sachen.

Einige Anmerkungen die Armen und Armenanſtalten betreffend; aus dem Franzöſiſchen. Hamburg, 1770.

Bey dem Ueberfluß von guten Anmerkungen, die über die Armenanſtalten ſchon gemacht und publiciret ſind, kann der gröſste Theil der Leſer, wenn neue Anmerkungen zum Vorſchein kommen, ziemlich gleichgültig ſeyn, u. ſie über ihn mit andern Gewiſſen ungeleſen laſſen: nur ein Recenſ. der verdammt iſt, alles zu leſen, was ſich leſen läſt, muſs auch die neuen Anmerkungen leſen. Mannichmal wird er nun freylich auch dafür belohnt, und hat das Vergnügen, das andere ſich erſt, wenn ſie ihm glauben, auf ſein Wort machen, unvermuthet. So iſt es uns mit dieſer Schrift gegangen. Anmerkungen die Armen und Armenanſtalten betreffend, aus dem Franzöſiſchen, dachten wir, und vermutheten ein weiches weinerliches Lied einer Hoſpitalfrau, wodurch ein Franzoſe, die bonmots ſeiner Jugend über Religion und Menſchenliebe verſühnen wollte, und daſs ein Deutſcher ſie überſetzt hatte — aber das konnte uns auch in unſrer Vermuthung nicht irre machen.

Dieſe Schrift enthält einen ziemlich detaillirten Vorſchlag, die Hoſpitäler und Waiſenhäuſer aufs Land zu verlegen, und beſſer einzurichten, und iſt mit ſo viel vollem Gefühl von Mitleiden, mit ſo viel menſchlicher Wärme, und dabey mit ſo viel ſcharfſinniger kalter Ueberlegung und philoſophiſcher Härte geſchrieben, und ſo voll freundlicher Hausvaterſchwärmereyen, daſs man den Verfaſſer unterm Leſen in ſeinem Herzen zum Director einer Armenanſtalt macht.

Nachdem er wieder die prächtigen Gebäude, darin arme Kinder unterhalten werden, wieder die gar zu bequeme Weiſe, wie ſie darin unterhalten werden ꝛc. Einwendungen gemacht hat, fährt er fort: "Ich wäre ein ſehr elender und ſtrafbarer Menſch, wenn ich die Ruhe eines einzigen meiner Nebengeſchöpfe zu ſtöhren ſuchte; es iſt vielmehr zu ihrer gröſſern Glückſeligkeit, daſs ich dieſe zu gemächliche, zu weichliche Erziehung tadle. Ich ſehe das Glück ihres übrigen ganzen Lebens, dieſer kurzen und vorübergehenden Bequemlichkeit vor, die man ihnen in dieſen milden Stiftungen mit ſo groſſer Sorgfalt zu verſchaffen ſucht: ein ſo ſanfter Zuſtand im Anfange einer Laufbahn, die mit ſo vielen Widerwärtigkeiten bedrohet wird, iſt das unglücklichſte Geſchenk, das man dem Menſchen in dieſem Jammerthale machen kann" — In der Vorerinnerung, wo von Waiſen-Bettlern die Rede iſt, die zur Arbeit gebraucht werden könnten: "Kan man wohl dergleichen Geſindel, in gewiſſer Betrachtung, für unglücklich halten? Sie bringen ihr Leben ohne Arbeit und ohne Sorgen auf Koſten des Publikums hin, und laſſen ſich von keinem Kummer, von keiner Sorge für die Zukunft beunruhigen. Miswachs, Theurung, Auflagen, Zölle, Acciſe u. d. g. fallen dem fleiſsigen Landmann und Handwerker zur Laſt, aber den Bettler drücken ſolche gewiſs nicht. Er weiſs nicht einmal, daſs es dergleichen giebt. — Die wahre Armuth iſt in den kleinen Wohnungen verſteckt, wo ſie mit dem Hunger, der Blöſſe und oft noch Krankheit dazu insgeheim zu ringen hat; wo ſie ſich vor allen Menſchen und vor ſich ſelbſt verbergen möchte. Da iſt es, wo zuweilen ganz unbegüterte Nachbaren ihre Noth erfahren, und nach ihren Kräften alle Hülfe leiſten, die ſie leiſten können, die aber die meiſte Zeit kaum hinreichet, das Leben hin zu halten, oder vielmehr das Elend dieſer Unglücklichen zu verlängern." Die Abſicht des Ueberſetzers war die Schrift bekannter zu machen. "In Monarchien kann man mit ſolchen Vorſchlägen einen kürzern Weg wählen; hat man aber Republiquen zum Augenmerke, ſo weiſs man ſelten, an wen man ſich wenden ſoll, und daher muſs man ſuchen, durch Schriften, und dadurch veranlaſſete Geſpräche bis zu denen Männern zu gelangen, welche durch bürgerliche Aemter und übrige Umſtände zu ihrer Ausführung wirken können" ꝛc.

Auſſer dieſer Abſicht hat er auch das kleinere Verdienſt, daſs er ſehr gut überſetzt, und hie und da eine Anmerkung hinzugefügt hat, darin er theils die Vorſchläge des Verfaſſers in den hieſigen Boden zu verpflanzen ſucht; theils kleine Beſchuldigungen zur Erwiederung beybringt, die ein Franzoſe bey der zweiten Auflage dieſer Schrift immer zur ſchuldigen Dankſagung ins Franzöſiſche überſetzen könnte.

Wir haben mit Fleiſs wenig von dem Inhalte unſrer Anmerkungen geſagt, weil der, der etwas zu ihrer Ausführung beytragen kann, ſie ſelbſt leſen wird zu ſeiner deſto beſſern Belehrung, und der andere zu ſeinem Vergnügen. Vier Bogen in Octav.

Liebhabern guter und einträglicher Gehöfe wird hierdurch bekannt gemacht, daſs Herrn [illegible] Erbe und Gewehre belegen im Neuen Reitbrack, etwan 2 Stunden Weges von Hamburg, zwiſchen Johann Balthaſar le Plat und [illegible] Erben, am [illegible] Februar 1771 in des Landvogt [illegible] Behauſung im Reitbrack, öffentlich an den Meiſtbietenden ſoll verkauft werden. Es gehöret dazu ein groſſes Wohnhaus mit 2 Stuben, 5 Kammern, 2 Böden, 1 Keller, 1 groſſe Diehle, 2 Hofplätze, 2 Garten mit Obſt-Bäumen; Ein vor wenig Jahren neu erbauter Kathen; Eine Scheune; 19 Morgen Binnen Land 1 ein halben Morgen Aeckland, nebſt einer Guten Weide und etwas Butenland; Kirchenſtellen in der Allermöhen Kirche und Begräbniſſe auf den daſigen Kirchhofe. Es kann ſogleich geliefert, mithin die Sommer Saat noch beſtellet werden. Zehntauſend Mark Species bleiben vors erſte zu 4 pro Cent darinnen; Zu 12000 Mark Species wird es eingeſetzt. Nähere Nachricht davon ertheilet der Mackler Michael Haſelmann; auch die beym Verkauf zu verleſenden Bedingungen. Hamburg, den 6. Februar 1771.

No. 26.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 13ten Februar.

Copenhagen, den 5 Februar.

Der König hat der deutſchen Canzeley, in einer unterm 31ſten Dec. vor. Jahrs, an dieſelbe erlaſſenen Cabinets-Ordre, den Befehl ertheilet, gehörigen Orten bekannt zu machen, "daß, des Königs Gutbefinden zufolge, in Zukunft diejenigen, welche in einem oder anderen Collegio, Departement oder Dicaſterio eine Stelle erhalten, darinn nicht nach den Charactern, womit ſie begnadiget worden, ſondern nach der Anciennität ihres Eintritts und dem Range ihrer Bedienungen, Sitz haben ſollen, und daß, wie dieſem nach die Charakter oder Orden in den Collegiis und Departements ſelbſt fortan ohne Rang ſeyn ſollen, alſo auch überhaupt auf dieſelbe, nicht anders, als bey Hofe, oder ſolennen Vorfällen, geſehen werden ſolle."

Petersburg, den 25 Januar.

Den 20ſten dieſes hatte die hieſige Kaiſerl. Academie der Künſte, nachmittags gegen 5 Uhr, eine außerordentliche Verſammlung. Es waren dazu die vornehme Geiſtlichkeit, die Damen und Cavaliers der 5 erſten Klaſſen, die ausländiſchen Miniſter, der vornehme Adel, die hieſige und fremde Kaufmannſchaft eingeladen, und Se. Kaiſerl. Hoheit, der Großfürſt, und Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preuſſen, erſchienen in der Verſammlung. Zuerſt nahm die Academie den Marquis Hieron. Grimaldi, den Premierminiſter von Spanien, zum Ehrenmitglied, den Grafen von Raſtrelli zum freywilligen Aſſocié, den Adjunctprofeſſor, Koslow, zum Profeſſor in der hiſtoriſchen Mahlerey, und den Heſſen-Caſſelſchen Rath zu Rom, Reiffenſtein, zum Academico Honorario auf; darauf ward folgender Brief verleſen, der an die Academie eingeſchickt war: "Ich verſtehe wenig von der Mechanick. Sie wiſſen aber deſto beſſer, wie ſehr nützlich dieſe Wiſſenſchaft für das gemeine Weſen iſt, und das iſt mir genug. Ich will 1000 Rubel in die Banque legen, davon ſollen die jährlichen Zinſen zu zwey Goldmedaillen verwendet werden für die, welche ſich in dieſer Wiſſenſchaft hervorthun. Wenn Sie dieſen meinen Antrag und mich annehmen wollen, ſo will ich mich Ihnen darſtellen. Die 1000 Rubel folgen hiebey."

Die Academie beſchloß, den Antrag anzunehmen, und den Schenker dieſes zu erſuchen, daß er ſich zu erkennen gebe, damit man die beyden von ihm ausgeſetzten Goldmedaillen auf der Rückſeite mit ſeinem Namen verſehen, u. mit den übrigen austheilen könne. Endlich wurden noch verſchiedne Medaillen ausgetheilt.

London, den 29 Januar. (Nachleſe)

Es hat ſich hier ein neuer Prediger hervorgethan; das was er ſagt, und wie er es ſagt, iſt neu und wirbt ihm manchen Zuhörer; Er iſt eigentlich ein Talglichtzieher, in King-Street. Einige von ſeinen Zuhörern haben die Anmerkung gemacht, daß er ſehr ſchmelzende Reden halte.

Dem groſſen Kriege iſt am 22ſten dieſes vorgebeugt worden, aber beyde beſſeres Gedeyen ſcheinen die Federkriege zu haben. Einer iſt declarirt, und Wilkes und Horne ſind die ſtreitenden Mächte darin.

Die Vorwürfe, die ſich dieſe ehemaligen heiſſen Freunde machen, oder durch ihre Freunde machen laſſen, ſind ſonderbar genug. Dem Herrn Horne ſagt man in öffentlichen Blättern vor, er ſey ein hochmüthiger, eingebildeter Mann, ſein Beutel ſey zu der Zeit, da er angefangen ſich in politiſche Sachen zu miſchen, eben ſo leer geweſen, als H.rn. Wilkes ſeiner. Er habe auf nichts geringers ſeine Abſicht gerichtet gehabt, als Erzbiſchof von Amerika zu werden, wenn er erſt mit ſeiner Parthey die Verwaltung der Geſchäfte mit ſtürmender Hand erobert hätte. Nun aber da Hr. Wilkes für nöthig gefunden habe, allen Bedienungen oder Penſionen feyerlich zu entſagen, und er (Herr Horne) keine Wege mehr ſehe, durch dieſe Parthey zu ſeinem Zwecke zu gelangen, ſuche er einen nur einigermaſſen ſcheinbaren Vorwand, mit ihm zu brechen, um ſich zu der Gegenparthey zu ſchlagen u. ſ. w. Die Gegner ſagen, Hr. Wilkes ſey ſehr undankbar gegen Hrn. Horne, als welcher doch den erſten Einfall gehabt, die Geſellſchaft der Supporters of the Bill of Rights zu errichten, vermöge welcher Hr. Wilkes die kleine Summe von 1210 Pf. Sterl. jährlich während ſeines Arreſts, die 1000 Pf. für Strafgelder, den Betrag für 17000 Pf. Sterl. ſeiner Schulden und an 1700 Pf. Koſten bey der Wahl von Middleſex, auch überdem ſeine Freyheit erhalten habe. Das letztere habe dem Hrn. Wilkes ſehr wohl gefallen, allein es habe ihm nicht angeſtanden, daß das ſubſcribirte Geld zu Bezahlung ſeiner Schulden angewendet worden, indem er ſolches als ſein Eigenthum zu ſeiner eignen Diſpoſition angeſehen habe; dieſes ſey eigentlich die Urſache ſeiner Feindſchaft gegen die Herren Horne u. Townſend u. ſ. w. Noch ein Ausfall wider Hrn. Wilkes: Herr Wilkes iſt ein bewundernswürdiger haushälteriſcher Mann geworden; wir wiſſen es von ſeinem beſten Freunde, daß ſeine Rechnung für Franzwein, das Quartal, nicht über 100 Pfund beträgt. Eine elende Kleinigkeit, wenn man bedenkt, wie viel er vom Publico einzunehmen hat u. ſ. w.

Der König hat den Herzog von Glouceſter ſtatt des verſtorbenen Herzogs von Bedford zum Oberaufſeher des neuen Forſtes in der Grafſchaft Southampton ernannt.

Der Vorſchlag, das Honorarium der Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie zu erhöhen, iſt den 23ſten in einer General-Verſammlung durch 100 Stimmen gegen 65 verworfen worden.

Bey der Oſtindiſchen Compagnie ſind wieder Nachrichten über Land eingelaufen; ihnen zufolge iſt Hungersnoth in Bengalen, und viele Menſchen ſind daran geſtorben.

Die Verſammlung des Irländiſchen Parlements iſt bis den 26ſten k. M. aufgeſchoben.

Lord Milton und Lord Paulett ſind zuſammen nach Frankreich gereiſet, weil man es hier nicht zugeben wollte, daß ſie ihre Händel im Hydepark abmachten.

Den 4ten Februar ſoll von dem vollen Hauſe die Declaration von Spanien, und Acceptation vom hieſigen Miniſterio, nebſt allem was dahin gehört, vorgenommen werden. Wenn man aus dem, was den 23. dieſes deswegen ſchon vorgefallen iſt, muthmaſſen will, ſo dürften die Debatten den 4ten Februar ſehr lebhaft werden. Lord Chatham hat den Vergleich damals vorläufig für ſchimpflich ausgegeben, und man weiß, was für Gewicht alles hat, was Lord Chatham ſagt, und wie gerne die Oppoſitions-Parthey alles billigt, was das Miniſterium gut gefunden.

Paris, den 1 Februar.

Als den 23ſten die kurze Audienz in der groſſen Kammer geendigt war, ſtürzte das Volk in die Kammer der Criminal-Sachen; aber Hr. Sorrines der das Präſidium hatte, erklährte, daß den Tag keine Audienz ſeyn würde. Alle berühmte Advocaten fehlen, und ſo werden zwar Audienzen in den verſchiedenen Kammern gehalten, das heißt, die Magiſtratsperſonen verſammlen ſich dort, aber es kann nichts vorgenommen werden, weil die Advocaten fehlen.

Der Courier mit der Nachricht vom Beytritt Ihro Großbritanniſchen Majeſt. zu den Bedingungen des neuen Tractats, ſoll verwichenen Freytag angekommen ſeyn, und der König declarirt haben, daß der Friede zu Stande gekommen ſey.

Der General-Controleur fährt immer fort die überflüſſigen Bureaux einzuziehen, und allenthalben, wo es ſich thun läßt, mehr öconomiſche Einrichtungen zu machen. Der neue Kriegsminiſter, Marquis von Monteynard, nicht weniger. Er ſoll die Zahlung für die nicht mehr in Dienſten ſtehende Officiers, denen der Herzog von Choiſeul, ſtatt der Penſions aus der Königl. Caſſe, ihr Gehalt ganz oder zum Theil aus dem auſſerordentlichen Kriegesfond beygelegt hatte, haben aufhören laſſen ꝛc.

Der Hof des Aides hat beſchloſſen, dem Könige, wegen Zurückrufung aller ins Exilium verwieſenen Mitglieder des Parlements, unterthänigſte Vorſtellungen zu thun.

Zu Landres iſt der Marquis von Monteil, Feldmarſchall der Königl. Armeen und ehemaliger gevollmächtigter Königl. Franzöſi. Miniſter am Schwäbiſ. Kreiſe, den 21ſten dieſes in ſeinem 63ſten Jahre geſtorben.

Von der Donau, den 31 Januar.

Da die ſeit einigen Jahren im Temeswarer Bannat unternommene Bevölkerung bisher ſo guten Fortgang gehabt, daß darin verſchiedne groſſe Dörfer angelegt worden, und die darinn ſeither etablirten zahlreichen deutſchen Familien ihr bequemes Unterkommen und reichlichen Lebensunterhalt gefunden; in dem 1770ſten Jahre aber auf einmahl eine ſo überhäufte Anzahl ſolcher Anſiedler dahingekommen iſt, daß man mit aller Sorgfalt und allen Koſten nicht im Stande geweſen, die Menge derſelben mit Häuſern und Geräthſchaften zu verſehen, und man folglich einige Zeit mit Anſiedelung derſelben beſchäftig ſeyn wird, ſo iſt für nöthig befunden worden, die Annehmung der dahin wollenden Coloniſten auf einige Zeit einzuſtellen, welches von Seiten der im Temeswarer Bannat angeſtellten K. K. Landesadminiſtration zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht worden, mit dem Beyfügen, daß die ſchon unterweges befindlichen Anſiedler bis im März mit Reiſegeld und Päſſen verſehen werden ſollen, nachher wird man keine weiter annehmen, bis die Umſtände ſolches wieder verſtatten.

Warſchau, den 1 Februar.

Endlich wird das Schickſahl von Czenſtochau doch entſchieden werden müſſen. Der Generalmajor von Dalitzin iſt mit ſeinem Corps dahin aufgebrochen, wiewohl andre wollen, daß es auf Zaremba gemünzt ſey, der Poſen eingeſchloſſen hält. Sonſt hoft man hier bald Ruhe, und glaubt aus verſchiedenen Gründen dazu berechtigt zu ſeyn. Krafinsky und Potocky wollen ſich zur Conföderations-Commiſſion begeben. Sie halten würklich deswegen ſchon an der Gränze die Quarantaine. Um Cracau ziehen ſich immer mehr Partheyen von den Conföderirten zuſammen, und es ſcheint daß ſie ſich vorgenommen haben, wenigſtens Meiſter von Cracau zu ſeyn, wenn ſie es nicht von Warſchau ſeyn können.

Manheim, den 1 Februar.

Die verwittwete Herzogin von Baiern haben, dem Vernehmen nach, Dero Portrait, reich mit Brillanten beſetzt, der Baroneſſe von Weland, gebohrne Gräfin von Montaingre-Villefond, geweſenen Oberhofmeiſterin der Niece der Herzogin, der Princeßin Maria Anna von Zweybrücken, als ein Zeichen ihrer Zufriedenheit zu überſchicken geruhet.

Berlin, den 9 Februar.

Den 29ſten Januar iſt der Königl. Preußiſche Generalmajor rc. Chriſtian Ernſt von Puttkammer zu Neuſtadt-Eberswalde, geſtorben.

Hamburg, den 12 Februar.

Geſtern waren es grade 25 Jahr, ſeit dem der Kaiſerl. Königl. bevollmächtigte Miniſter im niederſächſiſchen Kreiſe, der Graf von Raab, hier in Hamburg bewillkommt worden. Es begaben ſich dieſerwegen geſtern Deputirte des Raths zum Hrn. Grafen, ihn darüber zu complimentiren.

Das Wiener-Diarium hat eine Nachricht, unterm Dato Livorno den 16ten Januar, nach welcher den 12ten des Nachts gegen 10 wieder ein ſo heftiger Stoß vom Erdbeben erfolgt iſt, daß alle Einwohner, mehr als 12000 Perſohnen, aufs Land geflüchtet ſind, und Betten und anders Hausgeräht ihnen aus der Stadt nachgebracht werden. Unſre Nachrichten vom 16ten ſagen nur kurz, daß den 12. wieder Erdbeben geſpürt worden, und nach den letzten Nachrichten vom 23ſten iſt ſeitdem keins wieder geweſen, und alle Einwohner ſind zu ihren Wohnungen zurückgekehrt.

In Wien iſt vor kurzem, auf Befehl Ihro Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt., eine neue Gutherbeſtätter-Ordnung aus der Preſſe gekommen, worin zur Sicherheit und Bequemlichkeit der verſchiedenen Partheyen, beſonders aber der Handelsleute ſolche Vorkehrungen getroffen werden, daß ſo wohl dieſe, als die Fuhrleute auf die betrachtlichſten Vorfälle ihre Anweiſungen haben.

Briefe aus Königsberg melden, daß man dort den Prinzen Heinrich, Königliche Hoheit, erwarte, und daß viele Anſtalten zu ſeinem Empfang gemacht werden. Die Quarantaine ſoll jetzt von 6 Wochen auf 3 Wochen heruntergeſetzt ſeyn.

Und nun noch eine Anecdote von la Foreſt, dem Gaſtwirth. La Foreſt, Gaſtwirth in Londons Tavern in Biſchopsgateſtreet in London, bezahlt für ſein Haus, Meublen, Küchen- und Tiſchgeräthe an die Eigenthümer derſelben 2500 Pf. Sterl. jährliche Miethe. Er muß alſo täglich von ſeiner Einnahme über 7 Pf. Sterl. für ſeinen Miethsherrn zurücklegen, ehe die Reihe an ihn kömmt. Man ſollte glauben, La Foreſt müßte banquerot werden, und doch wird ers nicht. Man hat angemerkt, daß er täglich für mehr als 12 Pf. Sterl. Gartengewächs verbraucht.

Gelehrte Sachen.

Almanach der deutſchen Muſen. Auf das Jahr 1771. Unter allen Meridianen zu haben. Leipzig 11 Bogen Octav. Enthält 1) einen Kalender mit den Namen der Dichter ſtatt der Heiligen. 2) Allerley poetiſche Neuigkeiten vom Jahre 1770. 3) Gedichte. 4) Kritiſches Verzeichniß der Gedichte. 5) Tabelle unſrer lebenden Dichter und ſchönen Geiſter.

Unſer kleiner junger Kalenderſchreiber hat in Jahresfriſt doch ziemlich profitirt und ſein Educator darf nunmehr zuverſichtlich hoffen, daß er in Zeit von 40 Jahren einen ganz guten Mann und Autor aus ihm ziehen werde. Er iſt ſchon um etwas ſanftmüthiger, weniger zudringlich, beſcheidner und nicht ſo ungezogen plauderhaft. Er mag zwar auch wohl das vergangne Jahr vieles von alten Leuten aufgeſchnappt haben, was der und der thut ſagt und ſchreibt, aber das plaudert er nun nicht mehr aus, und iſt durch Schaden gewitzigt worden. Wenn er auch nun noch dazu lernt, mit ſeinem Urtheile fein zu warten, bis klügere Leute ausgeredet haben; wenn er von elenden Kleinigkeiten nicht mehr ſo viel Aufhebens macht; wenn er dem Kitzel widerſtehen lernt, verdiente Männer, die von Ungefehr einmahl durch ſeine Straſſe gehen, hinter dem Vorhange aus, laut bey Namen zu rufen, und ſie ſchadenfroh mit kritiſchen Nusſchaalen zu werfen; wenn er überhaupt mit mehr Ueberlegung denkt, und nicht alles was ſich denken läßt, ſagt — welches alles aber vor Jahren nicht zu kommen pflegt — ſo wird man ſeinen Almanach ſchon einmahl als ein gutes Taſchenbuch brauchen können.

Einige freundliche Lehren wollen wir ihm doch mit auf den Weg geben. Künftiges Jahr ſehn wir ihn ohne Zweifel wieder und erfahren, daß er Gebrauch davon gemacht hat; er iſt nicht einfältig und kann, wenn er will. Zuviel muß man nicht auf einmahl verlangen; denn man weiß ja wohl, Jugend hat keine Tugend. — Doch wir wollen ihn nicht ganz muthlos machen, vielmehr macte virtute puer!

Zuerſt alſo von der Vorrede, welche ſeinen Collegen vom vorigen Jahre betrift. Wie er ſo ſchlau iſt, das junge Herrchen! Er weiß ſich ganz fein zu machen, und ſagt kein Wort von den vielen Gedichten, die er ſeinem Mitſchüler weggemauſet, und worüber er ſich gerade alles das Unheil zugezogen hatte.

Ferner hat er, ſo viel er auch proteſtirt, Leute die keine Poeten ſind und ihm nie etwas zuwider gethan haben, an einen viel zu wenig ehrſamen Ort ſeiner kritiſchen Cenſurtafel geſtellt, (man ſehe z. E. den May und Auguſt ſeines Kalenders) als daß man nicht Unart und Muthwillen vermuthen ſollte. Wenn dergleichen juvenilia künftig nicht unterbleiben, ſo ——

Die Recenſionen ſind in einer zu vorlauten, altklugen Sprache abgefaßt, halten ſich bey elenden Stückchen zu ſehr auf, die Urtheile ſind auf gerathewohl hingeworfen, und verrathen zu ſehr die Unluſt ſchon itzt Ueberlegungen anzuſtellen, und nur ein wenig geſetzt zu denken.

Hinten hat er abermals ſeine eignen Richterſprüche über die eingerückten Gedichte angebogen. So viel hätte er nun in Jahr und Tag wohl lernen ſollen, daß das ſehr ungeſchickt läßt.

Unter den Gedichten ſind viele ſchöne, auch vortrefliche. Doch abermals einige ganz wider der Verfaſſer Willen eingerückte, z. E. das deutſche **Stabat Mater**. Dergleichen verdient eine derbe Züchtigung. Vorzüglich ſind unter dieſen Gedichten einige ſchon ganz bekannte von **Cramer, Denis, Gerſtenberg, Maſtalier, Schiebeler**; andre minder bekannte von **Gleim, Gesner, Gellert, Klopſtock, Löwen, Michelis,** (von dem auch ein ganz unausſtehliches Epigram unter andern ſchönen Stücken von ihm da ſteht) **Ramler**, und viele von Ungenannten, worunter ſich einige niedliche und manche ſchlechte befinden.

Auf den Miſon.

Ich warf dem Miſon vor, daß ihn ſo viele haſſen.
Je nun, wen lieb ich denn? ſprach Miſon ganz gelaſſen.

Liebhabern guter und einträglicher Gehöfte wird hierdurch bekannt gemacht, daß Harm Butſtorffens Erbe und Gehöfte belegen im Neuen Reitbrock, etwan 3 Stunden Wegs von Hamburg, zwiſchen Johann Balthaſar le Plat und Claus Michaelſen Erben, am 11ten Februar 1771 in des Landvogt Lüders Behauſung im Reitbrock, öffentlich an den Meiſtbiethenden ſoll verkauft werden. Es gehöret dazu ein groſſes Wohnhaus mit 2 Stuben, 5 Kammern, 2 Sählen, 1 Keller, 1 groſſe Diehle, 2 Viehſtälle, 2 Gärten mit Obſt-Bäumen; Ein vor wenig Jahren neu erbauter Kathen; Eine Scheune; 19 Morgen Binnen Land 1 ein halben Morgen Reitland, nebſt einer Guten Wiſche und etwas Guten Land; Kirchenſtellen in der Allermühen Kirche und Begräbniſſe auf dem daſigen Kirchhofe. Es kann ſogleich geliefert, mithin die Sommer Saat noch beſtellet werden. Zehntauſend Mark Species bleiben aufs erſte zu 4 pro Cent darinnen; Zu 14000 Mark Species wird es eingeſetzt. Nähere Nachricht davon ertheilet der Mackler Michael Baſelmann: auch die beym Verkauf zu verleſenden Bedingungen. Hamburg, den 6. Februar 1771.

No. 27.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 15ten Februar.

Madrid, den 15 Januar.

Vorigen Sonnabend ward der Geburtstag des Königs von Neapel bey Hofe gefeyert. Die Grands, auswärtigen Miniſter und andre Perſonen begaben ſich nach Pardo, deswegen ihre Glückwünſche abzuſtatten.

Bernard Riquelme Salafranca, Marquis v. Pinares, der ſeit 1744 Miniſter vom Königl. Finanzrath geweſen, ſtarb den 19ten vorigen Monats in ſeinem 79ſten Jahre.

Aller Bewegungen und Zurüſtungen ungeachtet, die man in allen unſern Staaten zum Kriege macht, fangen wir an freyer Athem zu holen, und uns zu ſchmeicheln, daß es zwiſchen unſerm und dem Engliſ. Hofe nicht zum Friedensbruche kommen werde. Man will hier für gewiß wiſſen, daß der König von Frankreich unſerm Könige einen eigenhändigen Brief geſchrieben, worin er alle die betrübten Folgen, die der Krieg auch für die Unterthanen der Cronen, zu haben pflegt, lebhaft vorgeſtellet, und denſelben angelegentlich empfohlen hat, die gelinden und friedlichen Wege zu wählen, wodurch unſer König bewogen worden, dem Könige von Frankreich die ganze bekannte Streitigkeit mit England in die Hände zu geben, um ſolche nach ſeinem Gutbefinden und Gewiſſen abzumachen.

London, den 1 Februar.

Den 31ſten iſt im Oberhauſe nichts ſonderliches vorgefallen. Von denen Herren vom Unterhauſe wurden die Geſetze, die Heringsfiſcherey betreffend, in Erwägung genommen, und auf verſchiedne Vorſtellung beſchloſſen: daß, weil die Fortſetzung der Heringsfiſcherey der Handlung und Schiffarth dieſes Königreichs vortheilhaft ſey, bey der Expiration des zur Bezahlung einer Gratification beſtimmten Termins, die Summe von 30 Schilling per Tonne accordirt und bezahlt werde an alle Fahrzeuge die 20 à 80 Tonnen laden, die ſeit 1760 gebaut ſind oder noch zur Heringsfiſcherey gebaut und dazu angewendet werden; ferner ward beſchloſſen die Sache nach acht Tagen wieder vorzunehmen. Zukünftigen Dienſtag werden die Häuſer vermuthlich ſehr voll ſeyn. Das Miniſterium hat alle Glieder der beyden Häuſer durch Circularen zu der Deliberation über den vom Spaniſchen Ambaſſadeur und dem Grafen von Rochford unterzeichneten Vergleich einladen laſſen. Die Miniſter wollen eine Dankadreſſe an den König wegen der Sorgfalt in Vermeidung eines Krieges zu

Vorſchlag gelangen, und die Oppoſitions-Parthey wendet alle Mittel an, eine ſolche Adreſſe zu verhindern. Montags wird eine groſſe Rathsverſammlung gehalten werden, darin man verſchiedene wichtige Sachen, die Papieren betreffend, vernehmen wird, die dem Parlement den folgenden Tag vorgelegt werden ſollen. Der Graf von Grantham wird nächſtens ſeine Inſtructions erhalten und nach Madrid abgehen, er hat täglich Conferenzen mit dem Miniſterio. Geſtern Morgen hatte der Spaniſche Ambaſſadeur eine lange Conferenz mit dem Grafen von Rochford über ſichere Depechen die er von ſeinem Hofe empfangen hat. Ein gewiſſer Miniſter ſoll auf ſeine Vorfrage, warum die Kriegsrüſtungen noch fortgeſetzt würden, eine zweydeutige Antwort erhalten haben. Die Admiralität hat Befehl nach Plymouth geſchickt, nicht nur alle Arbeiter zu behalten, ſondern ſie auch Sontags arbeiten zu laſſen. Vorigen Mittwochen wurden 3 Expreſſen 6 Stunden nach einander vom ſüdlichen Departement abgefertigt, man ſchließt daraus, daß wichtige Sachen im Werke ſind, und daß die Declaration wohl noch eine Altercation werden könnte, indeſſen ſind dies nur Muthmaſſungen, und man thäte wohl eben ſo klug, wenn man ſeine Muthmaſſungen für ſich behielte. Der bekannte Junius hat wieder einen Brief geſchrieben, über den Vergleich mit Spanien, über die Declaration und Acceptation, darin er die Freyheit bis zur Frechheit überſpannt. (die Fortſetzung morgen).

Paris, den 30 Januar.

Den 24ſten hatte die Marquiſin von Montenard die Ehre, Sr. Maj. und der Königl. Familie, durch die Gräfin von Noailles, vorgeſtellt zu werden. Die Academie des Inſcriptions et belles lettres hat den Cardinal Bernis zum Ehrenmitgliede in die Stelle des verſtorbenen Präſidenten Henault erwählt.

Paris, den 1 Februar.

Der erſte Greffier des Parlements, Gilbert de Voiſins, hat auf den erhaltenen Befehl, daß er ſeine Amtsgeſchäfte nach wie vor verrichten ſollte, dem Canzler geantwortet: "Aus Gehorſam gegen den König, deſſen Befehlen ich allezeit unterwürfig ſeyn werde, reiſe ich nach Paris; ich erkläre aber zugleich, daß meine Ehre, meine Pflicht und mein Gewiſſen mir nicht erlauben, die Geſchäfte einer Bedienung zu verrichten, die ich als nicht mehr exiſtirend anſehe. Ich habe meinen Eid dem Parlement geleiſtet, ich kann meine Geſchäfte nicht anders verrichten als mit dem Parlement. Ich werde mich nie von einem ſo reſpectablen Corps abſondern. In dieſen Geſinnungen habe ich die Ehre dem König meine Bedienung zu offeriren, und ihn zu gleicher Zeit zu bitten, daß er mein Schickſal dem Schickſal der übrigen Glieder meiner Geſellſchaft gleich machen wolle."

Als er von neuem Befehle vom Könige erhielt, antwortete er: "Ich kann nicht von meiner geſtrigen Antwort abgehen; ſie enthält die wahren Geſinnungen die mich beleben. Mein Gewiſſen, meine Pflicht und meine Ehre erlauben mir nicht die Geſchäfte einer Bedienung zu verrichten, die ich dem Könige abermal offerire, mit der hinzugefügten Bitte, daß er eine Aufführung, die die reinſte Liebe, die lebhafteſte Ergebenheit, und die tiefſte Achtung eingegeben haben, mir nicht als Ungehorſam anrechnen wolle." Er iſt darauf den Sontag durch ein Handſchreiben nach Breſſiere in Nieder-Poitu verwieſen worden.

Es ſind noch viele andre, die ſich den Befehlen des Königs nicht unterwerfen wollen. Der General-Procureur hat eine Menge Subſtituten, es thun aber ihrer nicht mehr als 4 Dienſte unter ihm. Viele von den übrigen Greffiers und Secretairs haben lieber die Flucht ergreifen wollen, als ſie aber Befehl erhielten, bey Gefängniß-Strafe, bey Verluſt ihrer Bedienungen, und daß ihre Kinder niemals eine Bedienung im Königreich erhalten ſollten; haben ſie ſich entſchloſſen den 29ſten ihre Geſchäfte wieder zu verrichten. Die Regiſtrirung der Lettres-Patentes vom 23ſten Januar, dadurch ein neuer Hof angeordnet wird, muß nächſtens auf dem Chatelet geſchehen, der Canzler hat ſich deswegen mehrmalen mit dem Lieutenant-Civil unterredet; man weiß aber noch nicht wie es damit gehen werde. Alles iſt hier ſehr begierig zu erfahren, wie ſich die Parlemente in den Provinzen dabey nehmen werden. Nach Briefen von Rouen hat das Parlement der Normandie eine auſſerordentliche Verſammlung auf den 4ten dieſes wegen dieſer Sache angeſetzt.

Den Tag und faſt dieſelbe Stunde, als der Canzler beſchäftigt war, das Conſeil des Königs in dem Pallaſt zu inſtalliren, kam Feuer in ſeinem Hauſe aus, und man hatte genug zu löſchen, daß es nicht zu Aſche ward.

Paris, den 4 Februar.

Der General-Controleur behält noch immer das Departement der Marine, und man hört nicht von der Ernennung eines neuen Miniſters ſprechen. Man hat hier geglaubt, der Herzog von Aiguillon würde das Departement der auswärtigen Angelegenheiten erhalten, itzt aber glaubt man es nicht mehr, da der König ſich öffentlich erklärt haben ſoll, daß es nicht geſchehen werde. Man glaubt, daß der Graf von Oſſun zu dieſem Poſten aus Spanien erwartet werde. Es kommen hier täglich eine Menge Stachelſchriften heraus, ſelbſt wider Perſonen vom erſten Range.

Verſailles, den 3 Februar.

Den 2ten dieſes als dem Feſte der Reinigung der heil. Jungfrau verſammleten ſich die Commandeurs und Officiers vom Orden des heiligen Geiſtes gegen 11 Uhr Vormittags, im Cabinet des Königs. Er hielt ein Capitel und ernannte den Herzog von Bourbon zum Ritter ſeiner Orden.

Nachdem der Geſandte des Bey von Tunis, Ibrahim Effendi, zu Paris beym Abt Terray und dem Herzog von la Vrilliere eine Audienz gehabt hat, iſt er den 31ſten vorigen Monats nach Verſailles geführt, und dem Könige durch den Herzog vorgeſtellet worden, hernach auch dem Dauphin, dem Grafen von Provenze und dem Grafen von Artois.

Marſeille, den 22 Jan.

Man hat hier Briefe aus dem Archipelagus, daß 17 Schiffe im Golf von Calamatte und 4 andre bey einer Inſel, die man nicht nennt, verunglückt ſind. Man weiß nicht, ob Franzöſiſche Schiffe darunter ſind.

Mit einem Engliſchen Schiffe, daß den 14ten dieſes von Porto Mahon abgegangen, hat man, daß damals zu Porto Mahon nur noch ein Ruſſiſ. Kriegs- und ein Proviantſchiff geweſen.

Ferrara, den 25 Jan.

Der Fürſt Dolgoruki iſt mit einer kleinen Suite durchgegangen, man ſagt, nach Rom und Neapel.

Livorno, den 25 Jan.

Aus Genua wird gemeldet, daß von der Regierung zwey Ingenieurs nach Porto Spezia geſchickt worden, die dortigen Veſtungswercke zu unterſuchen, und neue anzulegen wenn ſie es nöthig finden. Itzo haben wir uns von dem Schrecken übers Erdbeben völlig wieder erholt.

Genua, den 23 Januar.

Vorigen Freytag ward unſer Doge gefährlich krank, es wurden deswegen Gebete und Proceſſiones verordnet, und häufige Almoſen ausgetheilt ꝛc. und nun befindet er ſich auch ſchon wieder beſſer.

Venedig, den 24 Januar.

Noch beobachtet unſre Republik eine genaue Neutralität. Indeſſen unterhält ſie eine anſehnliche Eſcadre an dem Eingange unſers Golfo, um ihrer Flagge gegen die vielen Seeräuber, welche in dem mittelländiſchen Meere herum ſchwärmen, Achtung zu verſchaffen.

Neapel, den 22 Jan.

Vorigen Sonntag ward der Geburtstag Sr. Catholiſche Majeſtät mit vieler Pracht bey Hofe und in der Stadt gefeiert.

Die ſtürmiſche und regnichte Witterung hält noch immer an, und thun den Feldern groſſen Schaden.

Wien, vom 28 Januar.

Die neueſten Briefe aus Siebenbürgen melden, daß daſelbſt in verſchiedenen Gegenden ſich ſeit einiger Zeit eine Seuche unter dem Vieh äuſſere. Man ſoll auch ſchon alles angewendet haben, ſelbige genau zu unterſuchen, und ihr zu ſteuern.

Cronſtadt, den 16 Januar.

Es ſcheint, als wenn die Peſt jetzt bey uns ein wenig nachlaſſen wollte. Nirgends hat dieſes Uebel ſo gewüthet, als zu Törzburg, in Zoban, und Zerneſt. An dieſen Orten ſind die Leute beynahe alle ausgeſtorben. Nun aber fängt die Peſt im Fogaraſcher Diſtricte an, wo bereits 8 Dörfer geſperret ſind. In Haromſzek ſterben die Leute auch ſehr häufig an dieſer wüthenden Krankheit. Es ſind ſehr viele Kaiſerl. Königl. Truppen in Siebenbürgen, die nöthigen Cordons zu ziehen, und zu Ende des vorigen Jahres haben ſie einen neuen Cordon zwiſchen Fogaraſch und Herrmannſtadt gezogen. Wir haben alles dies dem Kriege in unſerer Nachbarſchaft zuzuſchreiben, weil dies groſſe Uebel durch die Flüchtlinge aus der Moldau und Wallachey zu uns gebracht worden iſt. Beſonders ſind nach der von den Ruſſen unternommenen Einnahme von Bucareſt faſt alle daſige Bojaren hieher nach Cronſtadt geflüchtet, welche zugleich eine groſſe Theurung verurſachen.

Den 10ten dieſes gieng unſer Stadt-Phyſicus, Herr Dr. Cheſius, auf ausdrücklichen Befehl Ihrer Kaiſerl. Königl. Maj. nach Caſchau in Ungarn, um wegen einiger in daſigen Gegenden ausgebrochenen verdächtigen Krankheiten die nöthigen Vorkehrungen zu machen. Noch weiß man nicht gewiß, ob es Peſt iſt, oder eine andere Art von Krankheit. Allein die Umſtände geben eine fürchterliche Vermuthung für die erſtere.

Warſchau, den 30 Jan.

Vorige Woche hat ein Ruſſiſches Commando zu Proſzowic, 5 Meilen von hier, zwey Conföderations-Marſchälle den Szarczewski und Suffczynski, überfallen, und ſie nach einer kurzen Gegenwehr zu Gefangene gemacht. Vor 8 Tagen kamen hier 40 Mann, welche vom Ulanencorps beym letzten Gefecht mit dem Sawa unweit Wyſokilitewski gefangen worden, an, und wurden gleich unter die Litthauiſche Garde zu Fuß vertheilt. Die Königl. Preußiſchen Truppen, die den Cordon in Polniſch Preuſſen ausmachen, ſuchen bey der Gelegenheit die Preuß. Landeskinder aus.

Nach Briefen aus der Moldau ſollen zwiſchen dem General Feldmarſchall Romanzow und dem Groß-Vizir häufige Couriers ab- und zugehen. Man vermuthet daher, daß der Friede vielleicht zu Stande kommen möchte, und ſpricht von einem Congreß dieſerhalb, auf den der bekannte Fürſt Repnin, Miniſter von Ruſſiſcher Seite ſeyn wird ꝛc.

Lemberg, den 29 Jan.

Es iſt ein ſtarkes Corps Ruſſen über die Donau gegangen.

Hier geht ein Gerücht, die Conföderirten in Czenſtochau hätten den 11 einen Ausfall gethan, die Ruſſen hätten ſie von der Veſtung abgeſchnitten, und wären mit den Flüchtigen zugleich in die Veſtung gekommen. Der Verluſt der Conföderirten beſtehe in 1000 Todten und Gefangenen, und der Herr Brigadier von Ungern commandirte Ruſſiſcher Seits jetzt in Czenſtochau.

Metz, den 30 Januar.

Den 25ſten dieſes kam das Volk von Pont a Mouſſon mit Geld in der Hand vors Kloſter der Premonſtratenſer und wollten Getraide kaufen, es ward ihnen aber abgeſchlagen. Man ſagt, daß ſie dadurch aufs höchſte erbittert worden, und an den vier Ecken des Kloſters Feuer angelegt hätten. Abgebrannt iſt das Kloſter wenigſtens bis auf den Grund.

Münſter, den 1 Februar.

Die Krankheit, mit der der Churfürſt befallen iſt, hat einen beſſern Gang genommen als man befürchtete; er iſt itzo auſſer Gefahr.

Haag, den 7 Februar.

Man hat hier die Nachricht, daß ein anſehnliches Corps Ruſſen mit vieler ſchwerer Artillerie auf dem Marſche nach Polen ſey. Einige Politiker, die dieſe Nachricht als ſicher annehmen, wollen nicht glauben, daß dieſes Corps zur Bändigung der Conföderirten nach Polen gehe, und nehmen verſchiedene andre ſichere Nachrichten zu Hülfe und formiren Vermuthungen, die zu wichtig ſind, als daß man ſie grade heraus ſagen dürfte.

Bremen, den 11 Februar.

Wir ſind hier des Waſſers wegen in groſſer Verlegenheit. Es hat ſich gleich unterhalb Vegeſack eine Eisbank eine halbe Meile lang im Grunde feſt geſetzet, und zwar ganz über die Weſer, ſo daß alles von oben kommende Waſſer, nicht paßiren kann, ein Umſtand wovon noch kein Exempel iſt.

Die Deiche unterhalb Bremen ſind ſchon alle übergeloffen und gebrochen; das Land iſt voll Waſſer, und weil es beſtändig dabey frieret, das Eis aber noch nicht halten will, können die armen Leute auch nicht mit Schiffe geholfen werden. Sollte der Eisdamm nicht weichen, wird die Noth auch ſelbſt hier in der Stadt ſehr groß werden. Es iſt Ordre gegeben, viele Leute zuſammen zu bringen, und das Eis etwas loos zu machen. Es iſt aber zu befürchten, daß die vielen abgeſchickten Bothen mit dieſer Ordre nicht hinunter kommen können, da es zu Lande wegen des Waſſers, und zu Schiffe wegen des vielen Treibeiſes in der Weſer faſt nicht möglich iſt. Bis jetzo iſt nur noch der einzige Weg nach Ottersberg aus Bremen frey.

Dieſen Nachmittag um 5 Uhr, da ich dieſes ſchreibe, iſt die Neuſtadt unter Waſſer, und in der alten Stadt iſt das Waſſer ſo hoch als es noch nie geweſen. Nun laufen die Deiche oberhalb der Stadt auch Gefahr.

* * *

In London iſt bey Abgang der Poſt ein Gerücht gegangen, daß die Spanier im Begrif wären, eine Unternehmung gegen Minorca auszuführen. Vermuthlich ſtammt dies Gerücht von der neulich gemeldeten Nachricht von einem Embargo das auf alle Schiffe in Alicante gelegt worden ab. Die Abſicht davon ſoll geweſen ſeyn, 5000 Mann auf den Schiffen nach Majorca zu transportiren.

Gelehrte Sachen.

Folgendes halten wir uns verbunden einzurücken. Es mag ein Beweiß ſeyn, daß wir von allen Anmerkungen, die man uns zu machen gut finden möchte, einen unpartheiiſchen Gebrauch machen werden.

"Meine Herren,

Sie werden es nicht übel nehmen, daß ich Ihnen eine Anmerkung über den Gelehrten Artikel im 24. Stück Ihres Wandsbecker Bothen mittheile, und von Ihnen erwarte, daß Sie auf eine ſelbſt beliebige Art den daſelbſt eingeſchlichenen kleinen Irrthum berichtigen. Herr Schmid ſagt in der Vorerinnerung zu der Tänzerin: "Der Verfaſſer dieſes kleinen komiſchen Gedichts iſt ungewiß. Einige machen Lamprechten andre Roſten dazu. Ich wünſchte dieſe Ungewißheit nur deswegen heben zu können, weil es in der Geſchichte der komiſchen Epope unter den Deutſchen von groſſer Wichtigkeit iſt." Der Recenſent in Ihrer Zeitung ſagt: "**Die Tänzerin iſt wohl nicht von Roſt.** Und ich kann Ihnen ſagen "**Die Tänzerin iſt zuverläſſig von Roſt.**" Er hat es in Berlin verfertigt, und es, ſo wie ers verfertigt, Stückweiſe einem Manne vorgeleſen, den ich Ihnen nennen kann, wenn Sie es verlangen. Doch Sie werden den Namen dieſes Mannes errathen, und alsdann an ſeinem Zeugniſſe nicht zweifeln, wenn ich Ihnen ſage, daß Roſt dieſen Mann über die muſikaliſchen Sachen und Ausdrücke bey dieſem Gedichte um Rath fragte. Als ein Zeugniß, daß ich kein Feind von Ihrer Zeitung bin, wünſche ich, daß Sie die beyden Druckfehler in dieſem Artikel gleichfals anzeigen mögen. **Müſchler** ſoll **Muſchler** und **Bernard Panard** heiſſen. Ich bin u. ſ. w.

No. 28.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Sonnabends, den 16ten Februar.

Petersburg, den 29 Januar.

Der bisherige Geſandte am Pohlniſchen Hofe, Prinz Wolchonsky, wird zurückberufen werden, und der Herr Geheime-Rath von Saldern als Ambaſſadeur nach Warſchau gehen.

Die Abreiſe des Prinzen Heinrichs von Preuſſen, Königl. Hoheit, iſt einige Tage aufgeſchoben worden. Vorgeſtern gaben Se. Königl. Hoheit in dem Palais, das Sie bewohnen, ein Souper und Bal paré, dazu die vornehmſten Standesperſonen der erſten vier Claſſen eingeladen waren. Morgen wird dieſer Prinz von hier reiſen.

Alle hier von der Armee befindliche Officiers ſind nunmehro ſchon wieder auf ihre Abreiſe bedacht. Der General Bauer, der von der Kaiſerin während ſeines hieſigen Aufenthalts mit verſchiedenen koſtbaren Geſchenken begnadigt worden iſt, wird dem Vernehmen nach in ohngefähr 14 Tagen ſeine Rückreiſe antreten. Es ſoll ein Befehl ergangen ſeyn, daß alle Officiers ſich im Anfange des Märzmonats bey ihren Regimentern einfinden ſollen.

Es iſt auswärts ein Gerücht gegangen, als wenn die unvermuthete Abreiſe des Ruſſ. Kayſerl. Geſandten, Hrn. Generals von Philoſophow, vom Däniſchen Hofe ein Mißverſtändniß zwiſchen den beyden Höfen zum Grunde hätte; hier vernimmt man, ſtatt aller Antwort auf dergleichen voreilige Gerüchte, daß der Hof ſchon darauf bedacht ſeyn ſoll, einen andern Geſandten nach Copenhagen zu ſchicken.

Mayland, den 23 Januar.

Sonntag Abends kam der Graf von Firmian, hier von Parma zurück. Denſelben Abend verſammleten ſich einige Herren, die übers Waiſenhaus von St. Martin die Aufſicht haben, und lieſſen die Namen von 37 neuaufgenommenen Waiſen verleſen. Mit dieſen ſind 160 Kinder in dieſem Hauſe, und es ſollen noch mehrere aufgenommen werden. Wir haben dieſe Vermehrung vermuthlich unſerm guten Kaiſer zu danken. Denn der Kaiſer beſuchte, während ſeines Aufenthalts in Mayland, auch dies Waiſenhaus, und bezeigte einige Verwunderung, daß in einer ſo volkreichen Stadt nur eine ſo kleine Anzahl Waiſen-Kinder unterhalten würde. Nach einer ſolchen Aeuſſerung kann man wohl nichts anders vermuthen, als daß der Monarch darüber mit ſeiner Mutter geſprochen habe.

Vom Kaiſerl. Hof zu Wien iſt an die hieſige Regierung eine Depeche, die neue Einrichtung der Ka niglichen Adminiſtration betreffend, eingegangen, davon man den Inhalt nächſtens mittheilen wird.

London, den 1 Februar.

(S. d. 27. Stück.)

Der Inhalt dieſes Briefes iſt: "Die Sicherheit und das Intereſſe des Miniſterii erfordert die Erhaltung des Friedens, und ihnen zu gefallen macht der König im Angeſicht von ganz Europa ein feierliches Opfer wieder ſeine eigne Ehre und wieder die Würde der Crone, denn die Beleidigung von P. Egmond iſt viel zu übereilt, als daß ſie bloß auf Ordre des Gouverneurs geſchehen ſeyn könnte, und die Declaration von Spaniſcher Seite iſt ſo abgefaßt, daß ſie uns keine Genugthuung, keinen gewiſſen Frieden aber gewiſſe Schande macht. Dazu war itzo der rechte Zeitpunct zum Kriege mit Spanien. Frankreich iſt mit ſeinen innerlichen Unruhen beſchäftigt, Spanien noch nicht völlig gerüſtet, und wir haben die Nachtheile des Krieges ſchon bald überſtanden u.ſ.w." Dieſe Sachen ſind in dem Briefe mit einer Freyheit geſagt, gegen die alles was Wilkes geſchrieben hat, und deswegen er verdammt worden, bloße Zurückhaltung iſt.

Die Oppoſitions-Parthey im Parlement hat ſowohl Einwendungen gegen den Vergleich mit Spanien, als gegen die Art wie er zu Stande gekommen. Da der Franzöſiſche Ambaſſadeur ſehr viel Antheil daran haben ſoll, ſo beſteht ſie darauf, daß alle Papiere, die in dieſer Sache mit Frankreich gewechſelt worden, dem Parlement vorgelegt werden ſollen, das Miniſterium will in dieſe Vorlegung nicht willigen, weil, ſagen ſie, keine ſolche Papiere ſind. Was hier für Vermuthungen über die Art den Vergleich zu ſchließen geheget werden, kann man am beſten aus den folgenden Fragen ſehen, die in einer öffentlichen Schrift dem Grafen von R—d vorgelegt worden.

In einem jeden andern Lande würde man dergleichen Fragen an den Staatsſecretair nicht gethan haben.

1) "Wußten Sie nicht vor der Bekanntmachung deſſen, was Ihre Acceptation genennet wird, daß der Fürſt von Maſſerano keine Befehle hatte, und von dem Katholiſchen Könige gar nicht bevollmächtiget war, die Declaration vom 22ſten Januar zu zeichnen?

2) Sind ſie nicht gemeinſchaftlich mit dem Herrn Francois, itzigem Franzöſiſchen Miniſter, in verſchiedenen vor dieſem Zeitpunct vorhergegangenen Conferenzen mit dem Fürſten, bemühet geweſen, ihn zu überreden, die Declaration zu zeichnen? und hat er ſich nicht beſtändig geweigert?

3) Wiſſen Sie nicht, daß Hr. Francois ihm eine Schadloshaltung von Seiten des Königs von Frankreich anbot, falls er zeichnen wollte?

4) Wiſſen Sie nicht, daß Hr. Francois verſchiedene Briefe, wegen Entſchädigung, an den Fürſten geſchrieben? Und hat er ſich nicht dennoch geweigert, zu zeichnen, und behauptet, daß ſie unzulänglich wären?

5) Waren Sie nicht kurz vorher, da der Fürſt ſich zu der Zeichnung verſtand, faſt vier und zwanzig Stunden bey demſelben geweſen? Und haben ſie ihn nicht aufgebracht verlaſſen, und dabey geſagt, es ſey mit dieſem Starrſinnigen nichts anzufangen?

6) Haben Sie ihn nicht bedrohet, wenn er nicht zeichnen wollte? Und hat er nicht endlich mit dem größten Widerwillen gezeichnet, und gleich darauf ſeine Thränen vergoſſen?

Wie können Sie als ein Ehr- und Wahrheitliebender Mann ſagen und zeichnen: "Nachdem der Katholiſche König den Fürſten von Maſſerano, Seinen Außerordentlichen Ambaſſadeur, bevollmächtiget, im Namen Sr. Majeſtät ꝛc.?"

Bey ſolchen Vermuthungen iſt es freylich kein Wunder, wenn man hier den Frieden nicht dauerhaft hält, wie denn geſtern Abend in St. James Coffeehauſe große Wetten geſchloſſen ſind, daß wir vor Oſtern Krieg mit Frankreich haben werden.

Lord N—h's Rede im Parlement, als die Declaration vom Spaniſchen Ambaſſadeur, Prinz Maſſerano, und die Acceptation von Lord Rochford, verleſen waren, und Herr Dowdeswell vorgeſchlagen hatte:

Dem Hauſe alle Zurückforderungen und Requiſitionen von Seiten Spaniens, welche vor oder nach begonnenen Feindſeligkeiten gemacht worden; alle Abſchriften der Briefe und Nachrichten, welche die Admiralität, die Staatsſecretairs oder andere Königl. Miniſter erhalten; und alle Briefe und Depeſchen der Spaniſchen und Großbritanniſchen Miniſter dem Hauſe vorzulegen.

"Ich bin mit dem Gentlemann, der zuletzt geredet hat, einerley Meynung, daß dies Haus dem Miniſterio allen Beyſtand geleiſtet habe, den es mit Grund erwarten konnte. Sie ſind ſo freygebig als ſchnell in ihren Bewilligungen geweſen, und der König und ſeine Bediente haben nicht die geringſte Veranlaſſung ſich über ihre Saumſeligkeit zu beklagen. Ohngeachtet der poſitiven Behauptungen und heiſſen Wünſchen einiger aufrühriſchen Köpfe, hat das Volk und ſeine Repreſentanten mit einander gewetteifert, Proben ihres Eifers und Ergebenheit zu geben. Wenn alſo die Miniſter in dieſer Transaction ein Verbrechen begangen haben, ſo iſt es gänzlich ihre eigne

Schuld. Sie haben gewiß gar keinen Grund, den geringſten Theil davon auf die Nation zu werfen. So ſtrafbar auch einige wenige einzelne Leute, die Anführer von zwey oder drey verachtungswürdigen Factions ſind, ſeyn mögen, ſo iſt doch das Publicum überhaupt frey von allem Schatten einer Schuld. Wenn alſo ein Verſehen da iſt, ſo muß es lediglich auf den Kopf des Miniſters fallen. Zu ſeiner Zeit werde ich gerne frey geſtehen, wie viel Antheil ich an dieſer Tranſaction gehabt habe. Ich halte mich verbunden dem Volke Rechenſchaft von meinem Betragen zu geben, und an das Urtheil des Volks appellire ich. Ich will nichts verhehlen, weil ich mir keines Fehlers viel weniger eines Verbrechens bewußt bin. Wenn ich geirrt habe, ſo habe ich unwiſſend geirrt. Ich bin aber ſo weit entfernt, auf irgend eine Weiſe ſo etwas zu vermuthen, daß ich mich rühme, in dem was ich gethan habe. Ich hatte die Abſicht meinem Vaterlande zu dienen, und ich denke, ich habe auch gethan. Wenn hier die Zeit dazu wäre, ſo ſollte es mir leicht ſeyn, mein Betragen zu rechtfertigen. Aber ich will dies nicht vor der Zeit thun. Ich will mich für einen künftigen Tag ſparen, an dem ich jeden unpartheyiſchen Mann zu überzeugen hoffe, daß ich als ein kluger und rechtſchaffener Mann gehandelt habe.

Was den Vorſchlag betrifft, ſo weiß ich nichts dagegen einzuwenden. Er beſteht aus ſo manchen Puncten, und iſt ſo tief in den weitläuftigſten Juriſtenſtil eingewickelt, daß es nicht leicht iſt die verſchiedenen Artikel deſſelben zu unterſcheiden und abzuſondern. Ich kann alſo für itzo nicht beſtimmen, in wie weit er angenommen werden muß. Eine weitläufige Unterſuchung kan vielleicht dies Chaos entwickeln und die Sache in einem hellern Lichte darſtellen. Indeſſen glaub ich daß dies leichter bewerkſtelliget werden könnte, wenn der Vorſchlag in mehrere Sätze abgetheilt würde. Wir würden alsdann nur eine Claſſe von Ideen auf einmal zu überſehen haben, und würden gewiß alle Sachen deutlicher wahrnehmen als itzt da ſie untereinander gemiſcht ſind. Die Menge von Ideen die ſich auf einmal in die Seele drängen, machen unſre Begriffe dunkel und undeutlich. Ich ſchlage dieſe Veränderung als eine Verbeſſerung vor, und nicht als einen unumgänglich nothwendigen Punct, darauf ich beſtehe. Da hier alſo blos von Deutlichkeit u. Ordnung die Rede iſt, ſo unterwerfe ich es gänzlich der Weisheit des Hauſes. (d. Beſchluß künftig.)

Auszug eines Briefes aus Chatam, den 26 Januar.

Ich habe Ihnen zwey Nachrichten zu geben, eine gehört ins Reich der Natur, und die andere ins Reich der Kunſt. "Es ward hier vor einiger Zeit ein Kriegsſchiff angefangen und in 24 Stunden lief es vom Stapel. Dieſer Verſuch hat der Regierung ſehr wohl gefallen; und ſie hat deswegen ein Dankſagungs-Schreiben an den Oberaufſeher über die hieſige Schiffswerfte ergehen laſſen, das öffentlich abgeleſen worden iſt." "Dieſen Morgen ſollte ein Matroſe vom Schiffe Oxford, der Charles Maxwell genannt ward, wegen Deſertion gepeitſcht werden. Als man ihn zu deſto bequemern Empfang der Strafe zurichtete, entdeckte jemand halb und halb entweder von ohngefähr, oder weil ihm was ahnden mochte, daß der Delinquente ein Mädchen war. Es war würklich ein Mädchen, das ihrem Liebhaber von Hull nach London gefolgt war, und auf die eingezogene Nachricht, daß er an Bord des Königl. Schiffes Oxford enrollirt ſey, auch an Bord deſſelben Dienſte nahm. Weil der Liebhaber aber, vermuthlich ihrentwegen, ſchon deſertirt war, deſertirte ſie geſtern auch, ward aber auf der Straſſe nach London ertappt, zurückgebracht, in Ketten geleget, und dieſen Morgen zur Execution vorgeführt, die ſie auch willens war über ſich ergehen zu laſſen." Sie hatten ſie gewiß nicht peitſchen laſſen; wir Leute in Chatam wiſſen aber auch zu leben, und peitſchen auch die verliebten Mädchens nicht. Der Admiral Sir Peters Denis gab ihr eine halbe Guinee, und alle Bediente beym Werft machten ihr ein Geſchenk.

Bologna, den 20 Januar.

Hier ſind verſchiedene Schiffe mit Americani[illegible]n Waaren von Orient angekommen. Man hat Nachricht mit dieſen Schiffen, daß gegen den Anfang des Novembers wieder Erdbeben in den Gegenden von St. Domingo geweſen iſt, wo vorhin das heftige Erdbeben war. Es hat aber doch keinen Schaden gethan, und die durch die Ausdünſtungen erregten Krankheiten haben nachgelaſſen, nachdem viele Menſchen beſonders viele von den Soldaten und Officiers dadurch aufgerieben worden.

Wien, vom 6 Februar.

Sonntag Vormittags iſt der Herzog Albert zu Sachſen Teſchen, nebſt ſeiner Frau Gemahlin, Erzherzogin Maria Chriſtina Königl. Hoh. von Presburg hier zurück gekommen.

Regensburg, den 4 Februar.

Den 31ſten Jan. kam das Kaiſerl. Ratifications-Decret auf das unterm 18ten ejusd. in der Modeneſiſchen Belehnungs-Sache erſtattete Reichsgutachten zur Dictatur.

Dreſden, den 3 Februar.

Unſere Hofnung wegen einer Niederkunft unſerer gnädigen Churfürſtin iſt für diesmal vergebens ge weſen. Man hat daher mit den Fürbitten wieder aufgehört.

Den 31ſten Jan. ſtarb allhier Se. Hochwolgeb. Herr August Siegmund von Zeutſch, Generallieutenant von der Cavallerie und Vicepräſident in dem geheimen Kriegsraths-Collegio.

Berlin, den 12 Februar.

Se. Majeſtät, der König, haben den Herrn Merian, Bibliothecarium der Königl. Academie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, wie auch Mitglied derſelben in der philoſophiſchen Claſſe, zum Director der philologiſchen Claſſe, an die Stelle des verſtorbenen Marquis d'Argens, zu ernennen geruhet.

Rom, den 23 Januar.

Die Conferenzen mit den Bourboniſchen Höfen haben aufgehört, und ſeit 14 Tagen beſucht der Cardinal von Bernis die gewöhnliche Päbſtl. Audienz nicht mehr; man hört gar nichts von der Zuſammenberufung eines Conſiſtorii, noch von der Lage der bekannten Angelegenheiten. Der Biſchof von Bagnorea iſt geſtorben.

Mit den letzten Briefen von Liſſabon haben wir die Nachricht, daß unſer Nuncius am Geburtstage der Königl. Prinzeſſin von Braſilien, die erſte feyerliche Audienz bey Se. Maj. gehabt, und dem Könige und der ganzen Königl. Familie die Geſchenke überreicht habe.

Jn Schonen iſt nun ſeit 2 Jahren zum drittenmal die Viehſeuche. Ein berühmter Arzt in Schweden glaubt, daß die Lage der Provinz an der See Schuld daran ſey, und weil ſie nicht wie die andere Provinzen durch Berge und Wälder gegen die See geſchützt iſt. Denn nach ſeiner Meynung entſteht die Seuche aus einem giftigen Thau, der aus dem Meer aufſteigt, und aufs Land niederfällt. Wenn nun viele Waldung und Geſträuch iſt, bleibt er daran hangen, und kann die Felder nicht ſo ſehr vergiften. Zur Beſtätigung dieſer Gedanken führt er die Beobachtung an, daß ſo oft die Seuche in Schonen ſich geäuſſert, ſie niemals von der Seite von Smaaland angefangen habe, wo dieſe Provinz durch Waldung gegen die See gedeckt iſt.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß die Unruhen in Aleppo durch den von Conſtantinopel dahin abgeſchickten Baſſa völlig beygelegt worden. Man ſieht itzt eine umſtändliche Relation von dieſen Unruhen und ihrer Beylegung die ſo lautet:

"Nachdem ſich vor einiger Zeit das Gerücht verbreitet, als ob der Muſelim den Preis des Brodtes erhöhen wollte, ſo rotteten ſich die Scherifs, (Mahomets angebliche Nachkommen) zuſammen, und zwangen ihn, das Brodt nicht zu erhöhen. Als die Pforte von dieſem Aufſtand Nachricht erhielt, ernannte ſie den Baſſa von Beylam, dem Lande der Druſen, Abderamen, zum Baſſa von Aleppo, mit dem Befehl, die Aufrührer zu züchtigen. Dieſer machte ſich ſogleich auf den Weg; als er aber unterweges erfahren, daß die Scherifs gegen 20000 Mann zuſammen gebracht, um ihm den Einmarſch in die Stadt zu verwehren, ſo machte er auf einem Dorfe 3 Stunden von hier Halte, und pflog mit den in den Vorſtädten liegenden Aufrührern, welche fürchteten, ſie möchten das erſte Opfer ſeiner Rache werden, ſo glückliche Unterhandlungen, daß ſie ihn ſelbſt in der Nacht vom 29. Oct. in die Stadt führten. Er begab ſich ſogleich aufs Schloß, von da er mit Anbruch des Tages dem Volke ſeine Ankunft durch eine Salve der ganzen Artillerie bekannt machen ließ. Einige Tage giengen ganz ruhig vorbey; als aber ein Scherif einen Delibach von der Wache des Baſſa umgebracht, und die andern Scherifs ihren Mitbruder der Juſtiz aus den Händen zu reiſſen ſuchten, ſo ließ der Baſſa Feuer auf ſie durch ſeine Leute geben, welche verſchiedene davon tödteten, und den Reſt zerſtreuten. Seitdem ſcheint die Ruhe wiederhergeſtellt zu ſeyn, und man ſchmeichelt ſich, daß dieſe Bewegungen keine weitern Folgen haben werden.

Die Mutter bey der Wiege.

Schlaf, ſüſſer Knabe! ſüß und mild! —
Du deines Vaters Ebenbild!
Das biſt du, zwar dein Vater ſpricht
"Du habeſt ſeine Naſe nicht."

Ja, eben itzo war er hier,
Und ſah dir ins Geſicht,
Und ſprach "viel hat er zwar von mir,
Doch meine Naſe nicht."

Mich dünkt es ſelbſt, ſie iſt zu klein,
Doch muß es ſeine Naſe ſeyn;
Denn wenn's nicht ſeine Naſe wär,
Wo hätt'ſt du denn die Naſe her?

Schlaf Knabe, was dein Vater ſpricht,
Spricht er wohl nur im Scherz,
Hab' immer ſeine Naſe nicht,
Und habe nur ſein Herz.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 20.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 19ten Februar.

Copenhagen, den 9 u. 12 Februar.

Die Cour bey dem Cronprinzen iſt auf Befehl des Königes aufgehoben.

Die Damen des neuen Mathilden-Ordens tragen das Band nicht über den Leib, wie man anfänglich zufolge der erſten Abſicht bey Errichtung des Ordens meldete, ſondern das Ordenszeichen wird in einer Schleiffe an der Bruſt getragen.

Der in rußiſchen Dienſten geſtandene Königliche Cammerherr und Generaladjutant, Falkenſkiold, welcher ſich im letztern Kriege bey Bender und andern Orten ſehr ſignaliſiret hat, iſt nun zurückgekommen, und der König hat ihm das Commando über das däniſche Leibregiment Infanterie als Obriſt aufgetragen.

Mit der däniſchen Zahlenlotterie, die in Copenhagen, Altona, und Oldenburg gezogen werden ſoll, iſt es nun ſo weit gediehen, daß man in künftiger Woche die Plane wird haben, und in der Mitte des künftigen Monats mit der Ziehung den Anfang machen können.

Am [illegible] dieſes ward die Vermählung des Cammerjunkers von Levezau mit der Gräfin Friderica Louiſe von Moltke, einer Tochter des Geheimenraths und Ritters vom Elephanten-Orden, Grafen von Moltke, und Hoffräulein bey der Königin Juliana, auf dem Schloſſe Chriſtiansburg vollzogen.

Am Donnerſtage war die erſte öffentliche Trauung in der hieſigen Catholiſchen Kirche, die im vorigen Jahr völlige freye Religionsübung erhalten hat; am eben dem Tage wurde auch ein Paar in der, zufolge des Teſtaments des vormaligen Engl. Geſandten Titley, hieſelbſt eingerichteten Engliſchen Capelle [illegible].

Es ſind nun endlich Briefe von dem einen, unter des Commandeurs, Grafen von Moltke, Commando nach dem mittelländiſch. Meere abgegangenen Kriegsſchiffe, Grönland, angekommen, und iſt es nach denſelben glücklich in Liſſabon angelanget, wodurch denn die dieſes Schiffes halber aus Mangel an Nachrichten im Publico entſtandene Beſorgniß gehoben worden. (die Fortſ. morgen.)

Pera, bey Conſtantinopel, den 3 Jan.

Man verſichert hier, daß der neue Vezir Selictar Mahomed Pacha, an ſtatt nach Conſtantinopel zu kommen, jetzt noch bey der Armee geblieben ſey, das Commando allda zu übernehmen. Der [illegible] des geweſenen Vezirs; es iſt arretirt worden, und ſoll Neuem ſchaft ablegen. Einige Türkiſche Schiffe mit Korn und Reiß ſind hier glücklich angekommen, eines davon ward bey Tenedos von den Ruſſen, die noch immer im Archipelagus hin und wieder kreuzen, angehalten, entkam aber bey Nacht glücklich wieder. Es geht hier ein Gerücht, daß die dritte Ruſſ. Eſcadre unter dem Admiral Arf im Archipelagus angekommen ſey, und ſich zu einer Expedition gegen die Dardanellen fertig mache. Heute iſt hier ein Schif von 50 Canonen von den Dardanellen angekommen, um ausgebeſſert zu werden. Den 27ſten Dec. ſind 10 halbe Galeeren nach dem Schwarzen Meer abgegangen, und die übrigen werden mit groſſer Eile ausgerüſtet, ohngeachtet des Ramezans, denn es ſind dort verſchiedene flache Ruſſiſche Schiffe geſehen worden.

Mit Briefen aus Syrien hat man, daß Aly Bey die Stadt Gaza und den Flecken Jaffa und Rama weggenommen habe, und ſeitdem, Jeruſalem und Damaſcus auch wegzunehmen, weil ſie, wie er ſagt, vorhin zu Egypten gehört haben, und er Herr von ganz Egypten ſeyn will. Man will hier ſagen er ſey umgebracht worden, aber die jüngſten Briefe aus Cairo melden nichts davon. Das Schiffsvolk iſt noch unruhig, und die Peſt fängt bey der gelinden Witterung wieder an.

Liſſabon, den 15 Januar.

Geſtern iſt unſere Königl. Familie durch den Tod der jüngſten Infantin, Donna Maria Francisca Dorothea, in die tiefſte Trauer verſetzt worden.

Die Capitaine Freek, Jansen und Maaf von Hamburg, und ein Schwediſches Schif von Bremen kommend, liegen, beſonders die beyden erſten, ſchon gegen 30 Tage in Quarantaine. Vergebens hat ſich der Holländiſche Conſul zum Beſten der Schiffe ſeiner Nation, ſo wie viele andre von den erſten Kaufleuten bemühet, um bey dem Hofe die Befreyung der in Quarantaine liegenden Schiffe, und die Erlaubniß zu erhalten, die Ladung zu löſchen. Man muß ſogar befürchten, daß die Güter zu einer zweyten Quarantaine ins Lazareth gebracht werden müſſen; welches denn der Handlung überhaupt ſehr nachtheilig ſeyn würde.

Madrid, den 15 Januar.

Der Engliſche Charge d'Affaires, Harris, hat ſeine Abſchiedsaudienz verlangt, und erhalten, ohne daß man die Urſache ſeiner Abreiſe weiß, und ohne daß ihm ein anderer Miniſter ſubſtituiret worden, unſer Ambaſſadeur am Engliſ. Hofe, der Prinz Maſſerano, iſt durch einen nach London abgefertigten Courier zurückberufen worden; jedermann ſieht hier dieſen Schritt als das Signal zum Kriege mit England an. Herr Buccareli, Gouverneur von Buenos Ayres, iſt hier von Cadix angekommen, und ſehr gnädig bey Hofe empfangen worden. Er wird nächſtens als Vicekönig nach Navarra abgehen. Der Hof iſt noch zu Pardo, es werden komiſche Opern vor demſelben aufgeführt.

Madrid, den 22 Januar.

Don Francois Laſo de la Vega y Carminero ꝛc. Kammerjunker und Oberjägermeiſter des Königs, iſt zum Grand d'Eſpagne aufgenommen worden.

Die Fregatte Notre-Dame des Douleurs von der Compagnie de Caraque, die den 25ſten October von la Guayra abgegangen, iſt den 11ten dieſes mit einer Ladung von 5000 Charges Cacao zu Ferrol angekommen.

Cadix, den 11 Januar.

Die Convoy die man hier ſo lange ſchon von Barcelona erwartet hat, und die durch widrige Winde zu Malaga aufgehalten worden, iſt endlich in dieſer Bay glücklich angekommen. Sie beſteht aus 19 Transportſchiffen mit allerley Kriegsbedürfniſſen für dieſen Platz, und war durch 2 Chebecken Epervier und Hardi unterm Commando des Herrn von Aguirre bedeckt.

Verſailles, den 3 Februar.

Der König hat die durch Entlaſſung des Marquis von Boulainvilliers erledigte Stelle eines Prevot Maitre des Ceremonies vom Königl. und militäriſchen Orden von St. Ludwig, dem Sieur Rouillé von Orfeuil, Intendant der Provinz Champagne, aufgetragen.

Der Dauphin und Madame Victoire, haben den Marquis von Saluces, einen Sohn des Grafen von Saluces, über die Taufe gehalten, und ihm den Namen Ludwig Amadeus gegeben. Der Erzbiſchof von Rheims taufte.

Geſtern waren der Graf von Provence und von Artois nach St. Denis, Madame Louiſe zu ſehen. Sie befindet ſich ſehr wohl.

Sieur Jacquin, Recteur der Univerſität von Paris, hatte geſtern die Ehre, dem Herkommen nach, dem Könige, dem Dauphin und der Dauphine eine Wachskerze zu überreichen. Dieſelbe Ehre hatten auch die Deputirten der Königl. Erzbrüderſchaft des heiligen Grabes von Jeruſalem. Die Dauphine ließ ihren Namen ins Regiſter dieſer Brüderſchaft einführen, und muſte eine Rede vom beſtändigen Secretair der beſagten Geſellſchaft, Hrn. Jourdan, anhören.

Die Herren Chaliegne und Themoſſet haben ein Medaillon verfertiget, darauf die Fahnen und Standarten der Königl. Truppen, mit dem Namen eines jeden Regiments und ſeines Oberſten, und dem Dato ihrer Ernennung vorgeſtellt ſind, und ſie den 28ten dieſes dem Könige überreicht. Dieſer Medaillon iſt auch vom Hrn. Chaliegne in Form von Carten gebracht, und illuminirt für 6 Livres, illuminirt aber und an einen Mickelſtab geheftet, für 36 Livres bey Ihm zu haben.

Paris, den 4 Februar.

Das itzige Miniſterium ſcheint mit der letztern Promotion von Officiers Generaux nicht zufrieden zu ſeyn, und es dürften viele, wegen der groſſen Anzahl derſelben, ihre Erlaſſung nächſtens erhalten. Da die Stelle des letzthin verſtorbenen Fermier General, Herr de la Bouexiere, bis ihm noch durch keinen von denen wieder iſt beſetzt worden, die ſeit langer Zeit ſchon die Exſpectanz darauf haben, ſo vermuthet man, daß der General-Controleur die Abſicht habe, die Anzahl der General-Fermiers auf 40 herab zu ſetzen. Noch iſt die Reforme in den Bedienungen der Rente-Kammer nicht geſchehen, man erwartet ſie aber jeden Augenblick.

Vorigen Donnerſtag wurden alle Procureurs beym Parlement in einen Saal des Parlementhauſes zuſammenberufen, und ihnen im Namen des Königs bey eben der Strafe, damit die Gueſchere bedroht worden, anbefohlen, ihre Verrichtungen zu thun. Sie haben ſich zwar auf dieſen Befehl im Parlementshofe eingefunden, ſind aber unter allerley Vorwand der Befolgung deſſelben ausgewichen.

Die Herren des vorigen Parl. ſind genöthigt geweſen, bey ihrer Abreiſe nach den ihnen angewieſenen Oertern viele von ihren Domeſtiquen abzudanken; weil man befürchtete, dieſe möchten in Geſellſchaft von andern müßigen Leuten in Paris, Unordnungen anrichten, ſo iſt dem Herrn Sartines Befehl gegeben worden, ſie zu ſich fodern zu laſſen, und einem jeden 40 Rthlr. zu geben, mit dem Beding, daß ſie Paris verlaſſen, und nach ihren Provinzen zurückkehren.

Die Aufhebung des vorigen Parlements und die Ernennung eines neuen iſt noch immer das Geſpräch dieſer Stadt. Die Stimmen darüber ſind ſehr verſchieden. Man will behaupten, daß die Prinzen über dieſen Vorfall mit einander conferirt hätten, und daß der Herzog von Orleans, der ſich zu Verſailles in achtzehn Tagen nicht ſehen laſſen, dieſen Conferenzen zu Folge committirt ſey, eine Vorſtellung vorigen Donnerſtag zu übergeben. Man weiß den Inhalt dieſer Vorſtellung nicht; indeſſen ſoll der Herzog bey Sr. Maj. eine Audienz über dieſe Angelegenheiten gehabt haben, die länger als 20 Minuten gedauert hat. Die Remonſtranz, die der Hof des Aides den 26ten v. M. beſchloß, hat nicht ſo nachdrücklich abgefaßt werden können, als der Ober-Präſident dieſes Hofes es wünſchte, denn es war nicht ſo viel Einigkeit unter den Gliedern als er wünſchte. Auch das Parlement von Bretagne hat den 24ten v. M. eine Vorſtellung dieſer Sache wegen beſchloſſen, und den folgenden Morgen einen Brief an den König ausgefertigt, darin es die Aufführung des Parlements von Paris entſchuldigt, und den König bittet, ſeine Gnade einem Corps wiederfahren zu laſſen, das ſeine Vorfahren als die Hauptſtütze des Throns angeſehen hätten.

Ferrara, den 28 Jan.

Es iſt Befehl von Rom gekommen den Spaniſchen und Portugieſiſchen Jeſuiten das Beichthören und Predigen zu unterſagen.

Livorno, den 30 Jan.

Den 26ſten kam hier eine Rußiſche Fregatte von Paros an, die 28 Canonen und 330 Mann Beſatzung führte und vom Capitain Chencornuef commandirt wurde, ſie hat in 15 Tagen die Reiſe zurückgelegt.

Verona, den 20 Jan.

Der Graf von Orlow ſoll von ſeiner Souveraine Vollmacht haben, mit Ali Bey zu Negociiren, und ihn ihres Schutzes zu verſichern. Es werden hier Medaillen geſchlagen, auf deren einer Seite der Graf Orlow auf einem Piedeſtal vorgeſtellet iſt, verſchiedene Türkiſche Sclaven daran in Ketten, und auf der andern ein Hercules mit ſeiner Keule auf einem Cerberus ſitzend mit der Umſchrift "Terror Luctorum."

Nach den letzten Depechen von unſerm Baile zu Conſtantinopel ſoll ſich der Großſultan bewogen noch auf keine Friedensvorſchläge haben einlaſſen wollen, weil er auf einen Krieg zwiſchen England und Spanien und bey der Gelegenheit auf fremde Hülfe gehofft; Briefe von Venedig ſagen aber, daß wenn der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte nicht bald zu Stande kommen ſollte, fremde Mächte ſich darein miſchen werden, aber nicht den Türken zu helfen.

Wien, den 2 Februar.

Vorige Woche paſſirte ein anſehnlicher Zug Remonte-Pferde für die Kayſerl. Königl. Dragoner-Regimenter aus Böhmen nach Ungarn durch; und vor einigen Tagen ward von hier eine ſtarke Verſendung von allerley Montirungsſachen für die Warasdiner, St. Georger und Creutzer-Regimenter nach Belgrad abgeſchickt.

Die Anzahl der Bedienten bey der Kayſerl. Kön. Hof-Kriegs-Canzley iſt ſeit kurzem ſo ſehr vermehret worden, daß die Beſoldungen der neuangeſtellten Bedienten eine Summe von 70000 Fl. ausmachen. Man meint, daß dieſe neuen Bediente zu Formirung einer Feld-Kriegs-Canzley beſtimmt ſind, denn daß ein Feldzug nahe ſey, wird faſt ſchon für gewiß angenommen. Bey den Kayſ. Kön. Truppen werden auch ſolche Anſtalten gemacht und ſind ſchon zum Theil gemacht worden, daß ſie jeden Augenblick marſchiren können.

Seit einigen Tagen geht hier ein Gerücht, der Prinz Heinrich von Preuſſen werde auf ſeiner Rückreiſe von Petersburg nach Wien kommen.

Der junge Graf von Wildeck wird nächſtens als Kayſerl. Königl. Miniſter am Hofe des Großherzogs von Toſcana, nach Florenz abgehen. Der Baron von Schwieten iſt diesmal noch wieder von ſeiner Krankheit geneſen.

Hermannſtadt, in Siebenbürgen, den 25 Januar.

Die Peſt, die zu Ende des vorigen Jahres aus dem Berggegenden von Cronſtadt in die Ebene und zum Theil in unſre Nachbar-Diſtricte herabgekommen, hält noch übel haus. Im Dorfe Röſelen ſind alle Einwohner bis auf einen Huſaren-Corporal, der dort im Quartier gelegen, und in einem andern Dorfe 5 Menſchen in einer Nacht in einem Hauſe geſtorben. Im Zeckel-Lande ſterben auch viele. Die Precautions-Anſtalten werden hier deswegen ſehr ſtrenge beobachtet. Das angeordnete Comitats-Collegium ſchickt jeden Morgen einen Mann an einen jedweden Haus-Wirth, ihn wegen der Geſundheit ſeiner Hausgenoſſen zu befragen. Die äuſſerſt gelinde Witterung, die wir hier haben, mag wohl Schuld ſeyn, daß dieſe Krankheit nicht nachlaſſen will. An einigen Orten verſpürt man auch eine Hornviehſeuche.

Neulich hatten zwey aus Cronſtadt gekommene Bojaren die Verwegenheit den zwiſchen unſrer Stadt und Fogaraſch am Altfluſſe gezogenen Cordon zu überſchreiten; Sie beſtachen unter allerley Vorwand eine Wache, und ſchlichen ſich ſelbſt in die Stadt, bey einem Schrotgieſſer, ein. Sie wurden indeß bald entdeckt, und nebſt ihrem Wirth nach dem rothen Thurm gebracht, und die Wache verurtheilt, arquebuſirt zu werden.

Wertheim, den 1 Februar.

Zu Ende des vorigen Monaths ſtarben die beyden jüngern Kinder des Hochgeb. Reichs-Grafen, Joh. Carl Ludwig zu Löwenſtein-Wertheim, den 23ſten nämlich Wilhelmina Charl. Frid. Sophia Ulrica Auguſta, gebohren den 12ten Februar 1768, und den 27ſten Carl Vollrath Friedrich Wilhelm, gebohren den 4ten Jan. 1769.

Haag, den 10 Februar.

Jemand, der die Generalexpedition des Staatsraths der vereinigten Provinzen für dieſes Jahr geſehen haben will, beſtätigt, was ſchon vorher gemeldet worden iſt, nemlich, daß der Staatsrath darauf anträgt: die Landmacht der Republick zu vermehren, und es um deſto nöthiger hält, weil die gegenwärtige beſondere Conjuncturen, unſerm Europa mit gefährlichen Unruhen zu drohen ſchienen, und weil jeder Staat aus ſehr vernünftigen Gründen ſich in eine ſolche Verfaſſung ſetze, die ihm bey ſeinen Nachbarn in Achtung erhalten, u. ſeine Unterthanen vor widrigen Zudringlichkeiten ſchützen können; daß aber der Staatsrath auf keine beſtimmte Anzahl angetragen hat, wie jüngſthin irrig von 12000 Mann gemeldet worden. Es ſtehet alſo zu erwarten, ob die Herren Deputirten ſich zu dieſer Vermehrung verſtehen werden, woran aber viele zweifeln wollen. Indeſſen will man wiſſen, daß der Feldmarſchall, Herzog von Braunſchweig, ſich erboten habe, bey Sr. Durchl. ſeinem Hrn. Bruder, dem regierenden Herzog von Braunſchweig, ſeine Vermittelung anzuwenden, daß ſolcher gegen verhältnißmäßige Subſidien, eine Anzahl von 6 und mehr tauſend Mann zum etwa nöthigen Dienſte der Republick bereit halten möge. Da es gewiß ſehr beſchwerlich und dazu ſehr koſtbar ſeyn würde, die Truppen des Staats durch eigne Werbung zu vermehren: ſo vermuthet man, Ihro Hochmögenden werden dieſes Erbieten mit Dank erkennen, wofern die Vermehrung genehmiget werden ſollte.

— —

Den 6ten Febr. ſind, nach aufgehobener Tafel, der Herzog Albert zu Sachſen-Teſchen und ſeine Gemahlin, die Erzherzogin Maria Chriſtina, wieder von Wien nach Presburg abgereiſet.

Die Haager Zeitung hat, unter Petersburg den 16ten Januar, einen Artickel des Inhalts: "In einigen Blättern ſchreibt man grade zu, daß in Moſcau die Peſt ausgebrochen ſey; das Gerücht ſagt hier nur, daß in einem Hoſpital in Moſcau in einer Nacht 13 Kranke, die gröſtentheils von der Armee zurückgekommen, geſtorben ſind. Wenn das nun auch wahr wäre, ſo können wohl ohne Peſt in einem Hoſpital, das voll von Kranken iſt, 13 Kranke ſterben, und man muß deswegen nicht grade zu ſchreiben, ſondern höchſtens nur fürchten, und die Beſtätigung abwarten.

Den 28ſten vorigen Monaths hat ein junger Böſewicht aus dem Elſas unweit Homburg im Weſtrich einen Juden auf öffentlicher Landſtraſſe getödtet und beraubt, und den 29ſten ein gewiſſer Heinrich Seier in Nieder-Eſchbach im Hanauiſchen ſeinen Vater und ſeinen Bruder mit vielen Meſſerſtichen ermordet; der erſte iſt ertappt und ſchon den 4ten dieſes lebendig geräderet worden, und der zweyte wird vermuthlich mittelſt der ausgeſchickten Steckbriefe bald ertappt und gerädert werden.

In Florenz iſt an drey verſchiedenen Orten Feuer ausgebrochen. Morgen mehr.

No. 30.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 20ſten Februar.

Copenhagen, den 12 Februar. (Fortſ.)
Der Stadtsphyſicus in Copenhagen iſt vor dieſem ein Mitglied des Magiſtrats geweſen, aber in den letzten Zeiten iſt darauf eben nicht geachtet worden; allein auf Königl. Befehl nimmt nun der Profeſſor Wandler, als jetziger Phyſicus, wieder Sitz im Rathe.

Gedachter Magiſtrat ſoll auch, zufolge eines Königl. Cabinetsbefehls, den etwa eine kleine viertel Meile betragenden Weg, durch die Vorſtadt vom Norderthore an bis zur groſſen Allee nach dem Schloſſe Friedrichsberg, ganz neu pflaſtern, und an beyden Seiten Bäume pflanzen laſſen. Auch ſollen vor den Häuſern Nebengänge für die Fußgänger angebracht werden.

Das Schloß Hirſchholm wird auf Befehl des Königs genau unterſucht, und alle etwa daran befindliche Baumängel ſollen ſchleunig hergeſtellet werden. Vermuthlich wird der Hof dieſen Sommer daſelbſt reſidiren.

Der König und die Königinn wohnten geſtern den gewöhnl. Faſtnachtsſpielen der Bauern in Amak bey.

In voriger Woche ſtarb die Gräfinn Magrina von Danneſkiold-Samſöe, geborne von Holſtein, im 64ſten Jahre.

Es iſt hier vor kurzem eine Erzählung, von einem Kobold (auf däniſch Niſſen) der in einen Menſchen verwandelt worden, im Druck erſchienen, worüber man allerley Auslegungen auf den Etatsrath und Bürgermeiſter Niſſen, einen Mann, der ſehr vielen gutes gethan hat, machte, die wohl ihren Grund in nichts anders, als in der Uebereinſtimmung des Namens hatten. Indeſſen hat ſich dieſer Mann das Gerede ſo zu Herzen genommen, daß er darüber in eine Krankheit gefallen, und ehegeſtern daran geſtorben iſt. Er war 67 Jahr alt.

Smirna, den 15 Decemb.

Vor einigen Tagen kam hier der Bruder von Taſke Oew und ein Capidſchi mit einem ſtarken Commando an, die Engliſchen Kriegsſchiffe zu empfangen, und die zu ſtrafen die ſich ihrer Admittirung widerſetzt hatten. Man ſchickte ſogleich ein Fahrzeug aus, dieſe Schiffe zurück zu hohlen, vermuthend die Fregatte, die Ordre hat, hier zur Beſchützung der Handlung zu überwintern. Seit der geöfneten Communication mit Conſtantinopel hat ſich die Peſt wieder geäuſſert.

Venedig, den 26 Januar.

Mit Briefen aus Conſtantinopel hat man hier

Nachricht, daß ſich die Türken, von Babada, nach Bama, auf dem [illegible] Wege nach Adrianopel, zurückgezogen haben, daß die Rußen ihnen auf den Fuß nachfolgen und ſie unaufhörlich beunruhigen. In Braila haben ſich die Türken indeſſen ſtark befeſtiget, und ſcheinen entſchloſſen zu ſeyn, ſich dort zu behaupten.

Die Kaiſerin von Rußland ſoll die Vorſchläge zum Frieden dahin verändert haben, daß Oczakow cedirt werde, alle rußiſche Unterthanen auf dem ſchwarzen Meere freye Schiffarth haben, und die Crimmiſchen Tartarn fürs künftige unabhängig von der Pforte ſeyn ſollen. Man meint hier, der Großſultan werde dieſe Bedingungen annehmen, wenn es wahr iſt, daß ſie ihm geſchehen ſind.

Genua, den 26 Januar.

Nachdem unſer Doge des geſtern etwas Beſſerung verſpühret hatte, ſo nahm ſeine Krankheit die vorige Nacht Ueberhand; dieſen Morgen erhielt er die letzte Oelung und gegen Mittag ſtarb er, von der ganzen Stadt beweint. Er war den 16ten Februar 1769 zum Doge erwählt, und ward den 30ſten Jun. 1769 gekrönt.

Florenz, den 31 Januar.

Wir haben von Piſa die Nachricht, daß unſre Souveraine ſich wieder in geſegneten Umſtänden befinde, und daß der Großherzog bey der Marine eine Promotion vorgenommen, und viele Seelieutenants mit dem Orden von St. Etienne beehret habe. Der Päbſtliche Nuncius an unſerm Hofe, Mgr. Martolini, ſoll an des verſtorbenen Mgr. [illegible] Stelle, zum Secretair der heiligen Conſulte ernannt ſeyn.

Cadix, den 15 Januar.

Unter der letzthin aus der Mittelländiſchen See angekommenen Convoy befanden ſich 2 Engliſche u. 1 Schwediſch. Schiffe die nicht dazu gehörten, ſo daß die Convoy nicht aus 17 ſondern nur aus 14 Schiffen 5 Span. Barquen nämlich, 1 Franzöſiſchem, 3 Däniſchen Schiffen, 1 Neapolitaniſcher und 2 Venetian. Polacren beſtand. Seit voriger Woche ſind hier aus America 5 Spaniſche Schiffe von Vera Crux und Havanah mit Cochenille, Zucker ꝛc. und 20000 Piaſters angekommen.

Paris, den 4 Februar.

Dem General-Advocaten des Parlements v. Bretagne, Hr. Dupare, der ſich zu Rouenne aufgehalten hat, iſt die Erlaubniß ertheilt worden, ſich zurück in ſeine Provinz zu begeben, und ſeine Geſchäfte wieder zu verrichten; da aber ſein Sohn gerade die Blattern hat, ſo hat er ſich der Entſchuldigung bedient, um in ſeinem Exilio zu bleiben, und fern von dem Ungewitter zu ſeyn, das ſeine Collegen bald treffen dürfte. Der Brief der hier von einer alten Magiſtratsperſohn an einen Herzog und Pair herausgekommen, iſt ſehr rar geworden, der Canzler hatte aufs neue das Verbot ihn auszutheilen gegeben. Man hält den Premier-Präſidenten von dem Cour des Aides, Hrn. von Malesherbes, für den Verfaſſer deſſelben.

Der erſte von den Rähten des Parlements, Hr. Forme iſt geſtern geſtorben. Er war 61 Jahr alt und ſagte in der Verſammlung am 16ten Januar: man müßte mit den Geſetzen ſterben.

Die Glieder von dem Parlement der Normandie, ſind auf erhaltene Anzeige nach Rouen gereiſet, um der Verſamlung, die heute gehalten wird, beyzuwohnen.

Einige wollen behaupten, daß noch einmahl an jedes Glied vom vorigen Parlement ein Befehl ergehen werde, nach Paris zu kommen und ihre Geſchäfte wieder vorzunehmen, andre ſind der Meinung daß der Nahme "Parlement" gänzlich vernichtet werden, und in Paris nichts anders als ein Obergerichtshof der Pairs, in den Provinzen aber ein ſouverainer Rath ſtatt haben ſoll. Auch ſpricht man davon, daß der Canzler mit einem neuen Geſetzbuch umgehe, das dem Jahrhundert Ehre machen wird.

Seit das Aufkaufen des Getraides verboten worden, fängt es in verſchiedenen Provinzen des Königreichs an, merklich im Preiſe zu fallen. Von [illegible] hat man, daß die Ländereyen dort wegen des anhaltenden Regens nicht mit Korn beſäet werden können, und man daher willens ſey, ſie im Merzmonath mit Erdäpfel zu beſäen.

Paris, den 8 Januar.

Weil der ſtatt des vorigen Parlements angeordnete Gerichtshof ſo viele Hinderniſſe findet, ſo vermeidet der Canzler alle Gelegenheit, wo ihm neue in den Weg gelegt werden können, aus der Urſache iſt neulich dieſen Sonnabend um Lichtmeſſen gewöhnliche Ceremonie das Chatelet zur Eröfnung der Proceſſe des Vergleichniſſes von Paris auf den Tag nach dem Feſt einzuladen ꝛc. unterblieben. Auf der andern Seite hat die Univerſität die Gewohnheit "dem Premier-Präſident eine Wachskerze zu bringen" nicht unterlaſſen, und, weil der, wie bekannt, im Exilio iſt, haben ſie ſolche dem Schweitzer in ſeinem Hauſe übergeben. Der Canzler hat dieſe Aufführung ſehr übel genommen, und den Rector gezwungen, die Kerze Herrn Daguesſeau, der in dem beſagten Gerichtshofe präſidirt, zu überreichen.

Die Rechnungs-Kammer hat in ihren verſchiedenen Bureaux bey der Verſammlung zu Anfange des Monats beſchloſſen, was in Abſicht der im vorigen Monat vorgefallenen Veränderungen zu thun ſey, und faſt einmüthig beſchloſſen, daß es nicht Zeit ſey zu deliberiren, ſondern daß man ruhig bleiben, und abwarten müßte, bis die Acten der Autorität des Miniſterii zur Regiſtrirung vorgelegt würden.

Man ſiehet heute umſtändliche Liſten von allen Parlementsgliedern, die, und von den Oertern, wohin ſie verwieſen werden; nach dieſen Liſten beſtehen ſie in 10 Präſidenten a mortier, den Premierpräſidenten mit einbegriffen; 33 Räthen von der groſſen Kammer; 6 Präſidenten der drey Kammern der Enqueten, 70 Räthen, 4 Präſidenten und 17 Räthen der zwey Kammern der Requetten, und 7 Ehrenmitgliedern, in allen 267 Magiſtratsperſonen. Von den Ehrenmitgliedern ſind nur die verwieſen, die fleiſſig in die Verſammlungen kamen, Bedenken abgaben, und viel Anſehen hatten.

Die Herren le Mee und le Pretre de Laſonnet, ſind die einzigen, die nicht verwieſen ſind, und zwar wegen ihres hohen Alters, aber ihre Chargen ſind confiſcirt, wie die übrigen.

Bologna, den 22 Januar.

Der Pabſt hat den Canonicis und Capitularen dieſer Hauptſtadt das Recht ertheilt ein goldenes Kreuz an einem rothen Band um den Hals zu tragen, und vorigen Sonntag haben ſie dieſen Zierath zuerſt angelegt.

Lord N — s Rede im Parlement

(Beſchluß.)

Einen Einwurf muß ich indeſſen doch machen, da er mir ſehr wichtig ſcheint und von Folgen. Dieſer Vorſchlag adoptirt gegen das Ende die Sprache von der Rede des Königs bey Eröfnung der Sitzung. Die Abſicht dieſer Erfindung iſt, fürchte ich, die Nation zu überreden, daß Sr. Majeſtät vor wenigen Monathen eben die Geſinnungen unterhielten, die von den Freunden dieſes Vorſchlages vertheidiget werden, da ich nun aber weiß, daß dies nicht der Fall iſt, und daß Sr. Maj. und ſeine Miniſters ſorgfältig die Idee von unſerm Recht auf Falkland, von der Idee der Beleidigung unterſcheiden, die der Ehre der Krone zugefüget worden, ſo kan ich nicht einwilligen daß dieſe Worte, **und um Sicherheit für die Rechte ſeines Volks zu erhalten, die durch die benannte Beleidigung ſehr ſtark angegriffen worden,** in ihrer itzigen Form bleiben. Unſre Rechte und die Sicherheit unſrer Rechte ſind zwey verſchiedene Dinge. Laßt uns nicht aus Mangel an Genauigkeit zwey verſchiedene Ideen vermiſchen, und das Volk bewegen zu glauben, daß der König ſeine Würde vergeſſen, und in irgend einem Stücke nachgegeben habe, oder daß ſein Parlement von anderer Meinung als er iſt. Wenn ſie würklich eine andre Meinung ſollten paßiren laſſen, wenn ſie es wählen ſollen, ausdrücklich zu erklären, daß unſer Recht auf Falkland, den unſtreitbaren und wichtigen Fällen, keinem Zweifel unterworfen ſey, ſo wird es Zeit genug ſeyn, ihre Meinung dem Publico bekannt zu machen, wenn dieſer Punct ordentlich zu ihrer Unterſuchung im Hauſe vorkömt. Ein Aufſchub von 8 oder 14 Tagen wird an keiner Seite von Folgen ſeyn.

Wien, den 8 Februar.

Hier kommen immer noch vornehme Pohlen an, unter andern iſt neulich die Prinzeßin Sulkowski, der Graf Rzewusky [illegible] und ſein Bruder hier angekommen; es ſcheint die beyden letztern werden ſich hier eine Zeitlang aufhalten.

Warſchau, den 2 Februar.

Itzo ſagt man für ganz gewiß, daß die Ruhe in Pohlen bald wieder werde hergeſtellet ſeyn. Die Confoederirten ſind indeß ſo laut als ſie jemals geweſen. Sie greifen eine Stadt nach der andern an. Der Obriſt Drewitz hat ſie einige mal von Cracau abgeſchlagen, und darauf den 2ten Cracau verlaſſen ohne daß man weiß wohin er gegangen. Poſen iſt dreymal von ihnen attaquirt und ein Theil der Vorſtadt abgebrannt worden, Thorn hat attaquirt werden ſollen, wenn Fürſt Gallizin nicht zuvorgekommen wäre. In Petrikau iſt ein Manifeſt angeſchlagen worden, darin Pulawsky und Dierzanowsky für die einzigen Marſchälle erkannt werden. In Litthauen ſoll eine Confoederation für den König errichtet, und der Biſchof von Wilna, Maſſalsky, das Haupt derſelben ſeyn. Der junge Graf Poniatowsky, ein Sohn des Krongroßkämmerers, und der Graf Branicki ſind vom Könige mit Staroſteyen begnadigt worden, und es iſt hier ein Courier von Petersburg angekommen, der die Depeſchen mitgebracht hat, deswegen man hier für ganz gewiß ſagt, daß die Ruhe in Pohlen bald wieder werde hergeſtellet ſeyn.

Mietau, den 30 Januar.

Hier werden große Anſtalten zum Empfange des Prinzen Heinrich von Preuſſen gemacht. Auf jeder Station durch dieſe Herzogthümer bis an die Preußiſche Gränze ſind hundert Pferde beordert. die herzogliche Bürgergarden zu Pferde erwarten den Prinzen an der Gränze u. ſ. w.

Danzig, den 30 Januar.

Unſre Stadt hat 20 Laſt Hafer, und 10 Laſt Roggen an den Preußiſchen Truppen geſchickt; der König hat der Stadt deswegen Dank ſagen laſſen.

Berlin, den 16 Februar.

Der König hat den bisherigen Magdeburgiſchen Krieges- und Domainen-Kammer-Präſidenten Freyherrn von Schulenburg zum würklichen geheimen

Stats-Kriegs- und dirigirenden Miniſter ernennet und ihm das vacante Departement des verſtorbenen Freyherrn von Hagen, beym General-Oberfinanz- Kriegs- und Domainen-Directorio übertragen, und den Hrn. von Gaudi zum Präſidenten bey der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Magdeburg beſtellet.

Der Engliſche Admiral Knowles iſt von London nach Petersburg durchpaſſirt.

Regenſpurg, den 8 Februar.

Bey dem vorletzten Rathsgang iſt gemeldet worden, daß Ihro Kayſerl. Maj. vermöge eines an Dero hieſige Commiſſion erlaſſenen Reſcripts die Geſinnungen des Reichs in Anſehung der Veſtung Philippsburg und deren Wiederherſtellung oder gänzlichen Demolirung vernehmen wollen. Der Herr von Schwarzenau äuſerte bey dieſer Gelegenheit, der dortige Gouverneur, der Prinz Georg von Heſſen-Darmſtadt, Hochfürſtl. Durchl., wäre der Meynung, daß mit 15000 Gulden ſchon wieder auf einige Zeit bey dieſem Platz Rath zu ſchaffen ſey. Wie vorletzt auf dem Rathhaus angezeigt worden, ſo hat ſich wieder ein neuer Projectant gefunden, welcher die Ehre Deutſchlands, dieſe Veſtung nicht in gänzlichen Verfall gerathen zu laſſen, durch Hülfe einer Lotterie, welche auch dem Kammergericht den Unterhalt zugleich verſchaffen ſoll, noch retten will, welchen Plan man nächſtens einſehen wird.

Die Sternbergiſche Sache ſcheint einem gütlichen Vergleich immer näher zu kommen, indem die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Braunſchweigiſche Geſandten in einem an die Kayſerl. Principal-Commiſſion erlaſſenen Pro Memoria zu erkennen gegeben haben, daß beyde Chur-Häuſer mit allem Eifer an dieſem Vergleiche arbeiten würden, wobey die Bitte dahin gerichtet war, daß Se. Kayſerl. Maj. denſelben gleichfalls befördern zu helfen geruhen möchten.

Dem Vernehmen nach ſoll am 15ten Januar bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrathe die Relation in der Bayreuthiſchen Holz- und Mauth-Sache angefangen worden ſeyn. Man dürfte alſo bald etwas mehreres davon erfahren.

Bey dem Reichs-Rathe vom 1ſten dieſes ſind die gewöhnlichen Faßnachts-Ferien auf 14 Tage beliebt worden.

Manheim, den 12 Februar.

Unſer Churfürſt iſt willens den 10ten dieſes in Geſellſchaft des Herzogs und Prinzen Carl von Zweybrücken eine Reiſe nach Neuburg, Sulzbach u. München zu thun.

Schloß-Lubant bey Gleiwitz in Oberſchleſien den 29 Jannar.

Den 26ſten dieſes frühe gegen 2 Uhr hatten wir hier einen heftigen Orcan, darauf erfolgeten zwey Stöſſe vom Erdbeben, davon der letzte 3 Minuten dauerte, und ſo ſtark war, daß Gewehre, die an der Wand neben einander hiengen, an einander geſchlagen ſind. Bey Selb im Voigtlande iſt den 4ten dieſes auch Erdbeben geweſen.

Birnſtein, den 7 Februar.

Den 30ſten vorigen Monats iſt die Prinzeßin von Iſenburg, von einer Prinzeſſin glücklich entbunden, die bey der Taufe die Namen Eleonore Friderica erhalten.

Haag, den 10 Februar.

Der Großbritanniſche Ambaſſadeur, Ritter York, und der Königl. Däniſche, Herr de la Pottrie haben mit verſchiedenen Gliedern des Staatsraths, Conferenzen gehabt.

Utrecht, den 10 Februar.

In verſchiedenen Briefen die von dem hohen Waſſer und dem Zuſtande der Deichen beym Ablaſſerdam Loepicker und Krimpener-Waard ꝛc. Nachricht geben, wird die Anmerkung gemacht, daß die Deiche verſtärkt und erhöht werden müſten, wenn künftigen Unglücksfällen vorgebeuget werden ſoll.

Bey Leyde glaubt man ein Erdbeben verſpürt zu haben. Das Eis iſt geborſten und die Eisſchollen 3 Fuß hoch aufgefahren.

Metz, den 30 Jannar.

Vorgeſtern ſind die beyden Schweſtern des Prinzen, Königl. Hoheit, hier angekommen. Sie haben das Merkwürdige dieſer Stadt beſehen, und ſetzen heute ihre Reiſe durch Lothringen nach Paris weiter fort.

—— ——

Der Prinz Heinrich von Preuſſen iſt den 10ten dieſes in Königsberg angekommen.

Ali Bey muß wieder nach Gedda während der vorige Gouverneur hat ſeinen Gouverneur wieder vertrieben, und der iſt nach Cairo gekommen, es ſeinen Herrn anzuſagen. Wir werden das umſtändliche künftig mittheilen.

Auf den Frieden.

"Schon Frieden eh noch Krieg? das iſt ja ganz verkehrt"
Spricht Matz ein Handelsherr,
"Was iſt mir nun mein Blauholz werth?" —
Es hohl den Frieden der und der!"
"Bewahr ihn Gott", ſeufzt Matz, der Advocat,
"Was menſchenfreundliche Gedanken?"
Matz ſeufzet, Matz — der gerne hat
Wenn Menſchen vor Gericht ſich zanken.

No. 31.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 22ſten Februar.

Copenhagen, den 16 Februar.

Dem Gerüchte nach will der Hof ſchon mit dem Anfange des künftigen Monats ſeine Reſidenz auf dem Schloß Hirſchholm nehmen.

Zufolge eines Königl. Cabinetsbefehles ſoll von nun an keiner der Liberey getragen, oder ſonſt perſönliche Aufwartungen verrichtet hat, zu einem öffentlichen Amte von den Collegien vorgeſchlagen werden.

Das Branteweinbrennen vom Korn iſt bey Strafe der Confiſcation mittelſt einer gedruckten Verordnung bis weiter verboten.

Es wird auf Königl. Befehl Brod zu 4 bis 6 ßl. gebacken und an dienlichen Orten verkauft, welche keine halbe oder ganze Tonnen des Magazinkorns, die, wie ſchon vorhin angezeiget worden, dem Unvermögenden um einen billigen Preis überlaſſen werden, anzukaufen im Stande ſind.

Das Eis zwiſchen hier und Schweden iſt nun ſo feſt, daß ſchon verſchiedene Deſerteurs von dort herüber gekommen ſind.

Der Stallmeiſter, Cammerherr von Warnſtädt, iſt ſeiner Dienſte mit einer jährlichen Penſion von 400 Rthlr. entlaſſen, und dagegen zum Lieutenant bey einem Cavallerieregimente in Schleswig ernannt wor-

Liſſabon, den 22 Jan.

Dieſer Tagen iſt ein Holländiſches Schiff, Capitain Schröder, von Gallipoli mit Oehl nach Hamburg beſtimmt, auf unſern Küſten geblieben, und der Capitain nebſt 4 Mann ertrunken, die Ladung wird aufgefiſcht und vermuthlich hier öffentlich verkauft werden.

Meſſina, den 8 Januar.

In dieſem Hafen befindet ſich ein Rußiſches Kriegsſchiff von 60 Kanonen, und 2 kleine Fregatten von 20 Kanonen. Die Beſatzung des Kriegsſchiffes beſteht aus 900 Mann, darunter ſich viele Kranke befunden haben. Es darf niemand ausſteigen. Der Graf [illegible], der ſich am Bord der einen Fregatte befindet, hat an das Sanitäts-Collegium geſchrieben, daß auf ſeine Koſten ein hölzernes Gebäude am Ufer aufgeſchlagen werden möchte, darin er die beſtimmte Quarantaine halten wollte, es iſt ihm aber abgeſchlagen worden.

Genua, den [illegible] Januar.

Mit Briefen aus Spanien hat man, daß in Cadix mit großer Eile zwey neue Batterien am Eingange des Hafens angelegt, und das dort in Garniſon liegende Regiment Spaniſcher Infanterie mit 600 Mann vermehret worden. Man will zu Cadix Nachricht haben, daß in Gibraltar 10 Engliſ. Kriegsſchiffen zuſammengekommen wären.

Zwiſchen Dienſtag und Mittewochen legten ſich 3 Holländiſ. Kriegsſchiffe hier, zur Bedeckung des Handels, aus dem Texel nach der Mittelländiſchen See geſchickt worden, in dieſem Hafen zu Anker. Sie erwarten noch 3 andre mit den gewöhnlichen Geſchenken für Algier.

Piſa, den 1 Februar.

Dieſen Abend giebt der Fürſt von Gallizin ein groſſes Concert im Hotel das er bewohnt. Unſre Königl. Herrſchaften und der Prinz Xaver von Sachſen werden es mit ihrer Gegenwart beehren. Auſſer einer groſſen Menge von dem hieſigen Adel ſind auch der Graf von Orlow und viele von den Rußiſchen Officiers dazu eingeladen.

Florenz, den 3 Februar.

Vorigen Sonntag kamen hier der Graf von Roſenberg und der Päbſtl. Nuntius von Piſa an; der letztere wird nächſtens nach Rom abreiſen, ſein Secretariat anzutreten.

Cronſtadt, in Siebenbürgen, den 27 Jan.

Unſere Stadt und die Sächſiſchen Dörfer des hieſigen Burzenländiſchen Diſtricts ſind bisher noch immer von der Peſt befreyet geblieben. In dem Sächſiſchen Dorfe Roſenau hat ſie, doch nur unter den Wallachiſchen Einwohnern, aber in den Wallachiſchen Dörfern Törzburg, Alt- und Neu-Tohan und Zerneſt, hat ſie heftig gewüthet; unter die Sächſiſchen Landleute iſt ſie gar nicht gekommen. Der zu unſerer Sicherheit ſchon im Octob. v. J. an dem Törzenpaſſe gezogene Cordon iſt vor 2 Tagen aufgehoben, und alſo von dieſer Seite die Gemeinſchaft mit unſern Nachbarn wieder hergeſtellt worden. Eben dieſe hoffen wir auch mit den bemeldeten Orten bald wieder zu erhalten, weil ſeit einiger Zeit nur hin und wieder wenige Leute ſterben, auſſer daß jenſeit dem Törzburger Schloſſe, jedoch ſchon über der Gränze von Siebenbürgen, dieſe hartnäckige Seuche nicht recht nachgeben will. Die Cordons, um die in den Zeckeliſchen oder Ungariſchen Diſtricten inficirten Dörfer, beſonders im Haromſzecker und Schicker Diſtricte, wie auch um die bey Fogaraſch verſperrten Dörfer, bleiben noch immer, weil man keine merkliche Minderung des Sterbens wahrnimmt. Die hieſigen Flüchtlinge aus der Wallachey haben die Nachricht, daß die Peſt auch in Buckareſt nunmehr nachgelaſſen habe. Die Ruſſen ſollen dieſe Hauptſtadt mit einem Cordon umzogen haben, und niemand weder hinein noch heraus paſſiren laſſen. In den umliegenden Dörfern hingegen ſoll die Peſt noch ſehr heftig ſeyn. Die Ruſſen haben jetzt ganz Krajowa u. Turn, mithin die ganze Wallachey inne.

Wien, den 6 Februar.

Es wird in auswärtigen Zeitungen geſagt, daß in Wien ein Friedens-Congreß werde gehalten werden, hier weiß man von keinem Friedens-Congreß.

Es werden itzo in den Werbeplätzen, die in Vorſtädten etabliret ſind, ſogenannte Artilleriemeiſter zum Dienſt des Kaiſerl. Artillerie-Corps geworben, ſonſt wird hier fleißig an verſchiedenen Kriegsbedürfniſſen gearbeitet, auch iſt ein Proviantdirector abgeſchickt worden, um einige Magazins für die Kaiſerl. Truppen zu beſorgen.

Die Kaiſerin Königin hat den Grafen von Seinsheim, einen Sohn des Churbaieriſchen Miniſters, und die Grafen Franz Eſterhazy und von Palm zu würklichen Cammerherren ernennet.

Stockholm, den 30 Januar.

Man vermuthet hier, daß die Gegenwart des Kronprinzen in Paris, die Schlieſſung des neuen Subſidientractats zwiſchen unſerm und dem Franzöſiſchen Hofe beſchleunigen werde. Das einzige Hinderniß dabey ſind die Bezahlung der Rückſtände, denn im übrigen iſt dieſer Tractat in allen Artikeln, wie der vorige.

Günzberg in der Marggrafſchaft Burgau, den 22 Januar.

Geſtern kam von Wien die erſte Fuhre mit Getraide für uns an. Wir litten hier Noth, und die Kaiſerin Königin ſchickt auf eigene Koſten 30000 Oeſterreichiſche Metzen von Wien her, uns aus der Noth zu helfen.

Kurzer Inhalt der Londner Briefe, vom 6 und 8 Februar.

Man erzählt hier unglaubliche Dinge; eines davon iſt, daß man vorgiebt offenbaren Beweis zu haben, daß der Spaniſche Ambaſſadeur, Prinz v. Maſſerano, keinen poſitiven Befehl von ſeinem Hofe gehabt habe, die Declaration zu zeichnen, und eben deswegen weil er die Geſinnung ſeines Herrn wußte, ſey er ſo unbeweglich bey allen Vorſchlägen des Franzöſiſchen Ambaſſadeurs und unſerer Miniſter geweſen. Noch eins iſt, daß unſer Miniſterium den Vergleich zu befördern durch den Sohn des Lord Holland Geſchenke an Perſonen jenſeit des Canals geſchickt habe; daß der Franzöſiſche Ambaſſadeur Befehl erhalten habe, den Vergleich vor der Eröffnung des Parlements, den 22ſten vorigen Monats, zu Stande zu bringen, und der Spaniſche, zwey Tage nach der Zeichnung, unſern Hof ohne Abſchied zu verlaſſen ꝛc.

So wohl dem Ober- als Unterhauſe ſind die Papiere, die Inſel Falkland ꝛc. betreffend, vorgeſezt worden, und die Miniſterial-Parthey, beſonders im Unterhauſe, ziemlich in die Enge getrieben, von der Oppoſitions-Parthey verſchiedene Vorſchläge gethan und verworfen worden, es iſt aber nichts endliches beliebt, und die Unterſuchungen ſind bis zum 14 und 15ten ausgeſezt. Lord Mansfield iſt zum Präſidenten im Oberhauſe, in Abweſenheit des Lord Canzlers, und der Graf von Hinchinbrook, Sohn des Grafen von Sandwich, zum Kammerherrn des Königs beſtellet worden. Auch ſagt man, er werde an des Grafen von Grantham Stelle als Ambaſſadeur nach Madrid gehen, doch wollen einige, daß er den Grafen von Harcourt in Paris ablöſen, und daß dieſer nach Madrid gehen werde.

Die Nachricht von einem Angriffe der Spanier auf Minorca iſt ungegründet.

Paris, den 8 Februar.

Das Parlement von Rennes hat ein ſehr nachdrückliches Arret wegen des Verfalls mit dem Parlement zu Paris gemacht. Alle andre Parlemente ſind auch im Begrif eins zu machen. Indeſſen verſichert man, daß alle dieſe Arrets umſonſt ſeyn werden, weil die Aufhebung des Parlements feſt beſchloſſen ſey, und ſchon mehr als 50 aufgezeichnet ſeyn ſollen, die den Obergerichtshof, den der König errichten wird, mit ausmachen werden. Man nennt ſogar ſchon die Präſidenten à Mortier in dem neuen Gerichtshofe.

Dem allgemeinen Gerüchte zufolge wird der König nächſtens ins Parlement kommen, ein Lit de Juſtice zu halten.

Hamm, in Weſtphalen, den 27 Jan.

Die vorige Nacht iſt die reitende Poſt von Unna nach Hamm auf dem halben Wege zwiſchen Unna und Hamm bey dem Dorfe Werme von zwey Räubern überfallen und vom Pferde geſchlagen worden; ſie haben das Pferd mit dem Felleiſen genommen und den Poſtillon liegen laſſen, er hat ſich indeß ſo weit wieder erholt daß er dieſen Morgen nach Hamm gekommen iſt und dieſes ausgeſagt hat.

Berlin, den 19 Februar.

Am Sonntage kam der Prinz Heinrich von Rheinsberg wieder in Berlin an, und geſtern begaben ſich Se. Königl. Hoheit nach Potsdam zum Könige.

Der König hat das Regiment des verſtorbenen Generalmajors von Puttkammer dem Obriſt und Commandeur des Braunſchweigwolfenbüttelſchen Regiments, Hr. von Kowalsky, anvertrauet, und den Grafen von Meſſen zum Cammerherrn ernennet.

Dieſer Tagen iſt der Königl. Däniſche Cammerherr, und an den hieſigen Hof ernannte Geſandte, Hr. von Larrey hier eingetroffen.

— —

So eben vernimmt man, daß ein in Hamburg reſidirender Miniſter durch eine Staffette die Nachricht vom Tode des Königs von Schweden erhalten habe.

Die im 25ſten St. unter Neapel den 16ten gemeldete Nachricht von dem Abruf des Spaniſchen Ambaſſadeurs am Engl. Hofe, Prinz Maſſerano, wird mit Briefen von Madrid vom 21ſten beſtätiget, mit dem Zuſaze, daß der Prinz zurückberufen ſey, ſeine vorige Stelle als Capitain bey der Garde wieder zu übernehmen.

Es ſind Nachrichten über Neapel von einer neuen Seeſchlacht zwiſchen den Ruſſen und Türken, zum Nachtheil der leztern, aber ſie lauten ſehr verſchieden. Nach einigen ſoll die Türkiſche Flotte blos aus einigen Caravellen, und vielen andern kleinen Kriegsſchiffen beſtanden ſeyn, die aus den Dardanellen ausgelaufen, um einige Ruſſiſche Kriegsſchiffe, die in der Nachbarſchaft ausgebeſſert wurden, in Brand zu ſtecken. Nach andern ſoll aber die dritte Ruſſiſche Escadre unterm Admiral Arf im Archipelagus angekommen ſeyn, welches auch mit Briefen von Ancona beſtätiget wird, und der Admiral Spiritof ſoll, nachdem er dieſe Verſtärkung erhalten, ſich gegen die Dardanellen gewandt haben, die Türkiſche und Algieriſche Flotte, die ihm entgegen gekommen, angegriffen, nach einem hartnäckigen Gefechte von beiden Seiten, und nachdem er verſchiedene feindliche Schiffe in den Grund geſchoſſen, gänzlich in die Flucht geſchlagen, darauf ſeine Truppen in Lemnos ans Land geſezt, die Feſtung eingenommen, und die ganze Beſazung zu Gefangenen gemacht haben. Es ſind auch Nachrichten, daß die Ruſſen aufs neue die Eroberung von Morea vornehmen wollen; daß der Admiral Spiritof nach Cairo gehen werde, einen Auftrag ſeiner Souveraine an Aly Bey auszurichten ꝛc.

Haſſan Bey, der neue Gouverneur von Gedda, iſt eben von dem vorigen Sherif wieder verdrängt worden; (ſiehe St. 30.) das ſind die Umſtände. Als Gedda und die ganze Provinz erobert war, gieng Mahomet Bey, Aly Bey's Generaliſſimus, mit der Armee nach Egypten zurück, nachdem er Haſſan Bey zum Gouverneur von Gedda und der eroberten Provinz beſtellt und ihm 1500 Mann gelaſſen hatte. Der alte Sherif flüchtete von der Mecca, u. der neue verließ die Stadt und Hafen nach Gedda. Der erſte machte ſich alſo zum Meiſter von Mecca, und ließ darauf dem Haſſan Bey ſagen, daß er auf ein Hatt-Sherif vom Großherrn Beſiz von Mecca genommen, da der Großherr ihn damit durch die gewöhnliche Ueberſenhung eines Schéks inveſtirt habe. Er verlangte zugleich, Haſſan Bey ſollte fortfahren, Mecca mit Lebensmitteln zu verſehen oder Gedda räumen. Haſſan Bey wollte nichts von beyden, der alte Sherif rückte darauf mit 12000 Araber gegen ihn an, und ſie ſchlugen ſich 4 Tage vor Gedda; als aber Haſſan Bey ſahe, daß die Araber mit Feuer und Schwerdt in der Hand gegen das Schloß, dahin er ſich retirirt hatte, andrangen, hielt er es für rathſam ſich zu retten, ehe ihm der Rückzug abgeſchnitten würde. Die Araber ſollen alle Kaufleute, und alles von der Parthey des Aly Bey geplündert und getödtet haben, doch will man, daß Haſſan Bey, 6 Tage vor der Ankunft der Araber 4 Schiffe mit Coffe für Rechnung des Mahomet Bey nach Suez geſchickt habe, und daß alle Schiffe, die ſonſt erſt im folgenden Monat dahin abzugehen pflegen, zugleich mit dahin unter Seegel gegangen ſind. Herr Roſetti iſt zu Tor im ſteinigten Arabien eingelaufen, und da hat er die erſte Nachricht von dem erhalten, was vorgegangen. Man erwartet ihn und ſeine Reiſegefährten zu Cairo, die committirten Waaren hat er indeß nach Gedda hingehen laſſen, und einem Capitain von den drey Schiffen, darauf ſie geladen ſind, nebſt einem Arabiſchen Schreiber, der aus Vorſicht nicht vom Schiffe ſoll, die Direction darüber gegeben. Da Arabien alle Lebensmittel aus Egypten haben muß, und Gedda die Niederlage davon iſt, ſo hoft man, daß der Sherif, um ſein eigenes Land nicht in Verlegenheit zu ſetzen, und die Handlung nicht zu unterbrechen, weder die Schiffe noch ihre Ladungen werde nehmen laſſen. Haſſan Bey iſt in Cairo angekommen, und hat von den 1500 nur 56 Mann mitgebracht. Aly Bey ſoll nach dem Rapport des Haſſan Bey zu Moncega geſagt haben: dabit Deus his quoque finem, und darauf hat er Befehl gegeben, daß ein Corps von 15000 Mann gegen Gaza marſchiren ſoll, der Scheick Daer, der Emir der Druſen, und noch ein Corps von Damas ſollen dazu ſtoßen, ſo daß eine Armee von 25000 herauskömmt, mit dieſer Armee ſoll Haſſan Bey die Caravane von Damas nach Mecca decken. Mahomed Bey begleitet mit 10000 Mann die Caravane aus Africa über Cairo, dann ſollen die beyden Generals den rebelliſchen Sherif aufſuchen, und alles niedermachen, was ſich ihnen widerſetzt.

Das iſt Aly Bey ſein Plan, man vermuthet, daß er ſo gut werde ausgeführt werden, als er angelegt iſt. Aly Bey hat bey dieſen Umſtänden etwas thun müſſen, was er nicht gerne thut, er hat von den Franzoſen große Geldſummen gefodert, mit der Anzeige, daß, wenn ſie in 14 Tagen nicht erlegt würden, er ſie ſelbſt würde abhohlen laſſen.

Gelehrte Sachen.

Ein Brief an den Mond, No. 1. den 5 Febr. 1771.

Stille glänzende Freundin,

Ich habe Sie längſt heimlich geliebt; ſchon als Knabe pflegte ich hinter einem Baum zu ſtehen, und umzublicken, wenn Sie mit bloſſer Bruſt oder im Negligee einer zerriſſenen Nachtwolke vorübergiengen. Einſt abends fragte ich, wie Sie denn am Himmel machten, und warum Sie nicht bey uns blieben. "Sie hatte auch", hub meine Mutter an, u. ſetzte mich freundlich auf ihren Schooß, "ſie hatte auch einen kleinen Knaben, der hieß Endymion, den hat ſie verlohren, und ſucht ihn nun allenthalben, und kann den Knaben nicht wieder finden" —— und mir trat eine Thräne ins Auge. O Madam, mir iſt ſeitdem oft eine ins Auge getreten —— —— ——

Sie ſcheinen ein weiches ſchwermüthiges Herz zu haben. Der Himmel über Ihnen iſt Tag und Nacht voll Jauchzen und Freudengeſchrey, daß ſeine Schwellen davon beben, aber ich habe Sie nie in der lauten Geſellſchaft des Himmels geſehn. Sie gehen immer allein, immer traurig um unſre Erde herum, wie ein Mädchen um das Begräbniß ihres Geliebten, als wenn das Aechzen von erſtickten Seufzern des Elendes, und der Laut vom Händeringen und das Geräuſch der Verzweiflung Ihrem Ohre ſüßer wären, als der Päan des Orients, und das hohe Allegro eines Erzengels auf der Harfe des Siebengeſtirns. Sanftes ſympathetiſches Mädchen —— Erlauben Sie, daß ich meinen [illegible] einen Augenblick vom Geſichte thue, Ihre Hand zu küſſen erlauben Sie, daß ich Sie zur Vertrauten meiner wehmüthigen Kummerempfindung und melancholiſchen Schwärmereien mache, und in Ihren kühlen Schooß weine, und Jupiter breite ein dünnes Roſengewölke über die Scene, der Leſer aber denke ſich dies Gemählde, von etlichen Liebesgöttern gehalten, als ein Cul de Lampe unter dem Vorberichte dieſes ſonderbaren Briefwechſels.

Denenjenigen, ſo mit Leichdornen beſchweret, wird hiermit bekant gemacht, daß ein ſicheres und probates Mittel, welches den Schmerz nicht allein ſogleich hemmet, ſondern ſolche auch aus dem Grunde vertreibet, als wenn niemals ein ſolcher geweſen. Solches beſtehet in vier Pflaſtern, und hat ſich bey den mehreſten befunden, daß das vierte Pflaſter nicht einmal zum Gebrauch nöthig, indem ſchon drey zulänglich geweſen, dem Uebel abzuhelfen. Iſt beſtändig in Commiſſion zu haben bey J. D. Grunde, in Hamburg in der Ellernthorsbrücke, in deſſen Papier- und Zeitungsbude, und koſten die vier Pflaſter, nebſt dem Gebrauchzettel, 8 Schil. Hamb. Courant. Wer 12 Portions auf einmal nimt, bekömt eine Portion von 4 Pflaſtern zu.

No. [illegible]

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 23ten Februar.

London, den 6 und 8 Februar.

Unſer bisheriger Geſandte am Spaniſchen Hofe, Herr Harris, iſt den 5ten Febr. hier ſchon angekommen. Noch iſt der Span. Ambaſſ. Prinz Maſſerano hier, man ſagt aber, er werde den erſten Tag von hier gehen. Er erhielt ohngefähr 10 Tage nach der Zeichnung Depeſchen von Madrid, hielt gleich nach Empfang derſelben mit dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur Rückſprache, und es ward ein Courier nach Verſailles abgefertigt. Wenn die Gerüchte von der Art, wie die Zeichnung bewerkſtelligt worden, wahr ſind, ſo iſt die Paraphraſe hierüber nicht ſchwer. Am erſten dieſes bewilligte das Unterhaus folgende Summen: Sold für die Stabsofficiers aufs Jahr 1771, 11391 Pf. 8 Sch. 6 Pf.; Penſions für Officierswittwen, die vor den 25 Decemb. 1716 verheyrathet geweſen, 664 Pf.; Penſions für die reducirten Officiers bey den Land- und See-Truppen, 117853 Pf. 10 Sch.; Penſions für alte Officiers von 4 reformirten Compagnien Garde und Cavallerie, 1277 Pf. 15 Sch. 5 P.; Vergütung des ganzen Soldes der reducirten Officiers von den jüngern Compagnien verſchiedener Regimenter, die auf 9 Compagnien geſetzt worden, 2962 Pf. 11 Sch. 8 P.

Das Publicum iſt mit dem Vergleich und mit denen die ihn geſtiftet haben gar nicht zu frieden. Die Miniſterialparthey mag tauſendmal beweiſen, daß der Friede vernünftig und vortheilhaft ſey, und daß die ſelig ſind die Frieden ſtiften, ſie antworten ihnen daß der Gottloſe (Wicked) keinen Frieden habe. Die Freunde der Oppoſition hatten ſeit der Zeichnung der Declaration öftere Verſammlungen gehalten, und man erwartete merkwürdige Dinge im Parlement, wenn die Papiere, Falkland und den Vergleich betreffend, zur Unterſuchung würden vorgelegt werden. Es iſt indeſſen nicht viel merkwürdiges geſchehen.

Im Oberhauſe wurden dieſe Papiere den 4ten verleſen, und dann auf den Tiſch gelegt, und die Unterſuchung ward bis den 12ten ausgeſetzt. Im Unterhauſe geſchahe die Verleſung den 5ten, es fehlten aber ſo viele Glieder, ob ſie gleich beſonders eingeladen waren, daß nichts vorgenommen werden konnte, und die Unterſuchung bis den 12ten aufgeſchoben werden mußte. Seymour trug die Punkte zwar wieder, derentwegen man ſchon vorher mit Lord North diſputirt hat, und that den Vorſchlag, daß man den König um ſeine Erläuterung bitten wolle, ob Frankreich Antheil an der Negotiation gehabt hätte, und daß in dem Fall dem Hauſe auch dieſe Papiere möchten vorgelegt werden," er ward aber mit 173 Stimmen gegen 57 verworfen. Den 5ten brachte Lord Chatham einige ſchriftliche Fragen in Vorſchlag, die den Richtern zur Beantwortung ſollten vorgelegt werden. Aber auch dieſe Fragen wurden, nach einigen lebhaften Debatten verworfen, die zwote ſogar, ohne daß einmal darüber votirt ward. Die beyden Fragen waren: 1) ob es mit den Geſetzen des Landes beſtehen könne, daß die Krone einige Ländereyen als ein Eigenthum beſitze, ohne das Recht der Souverainität darüber zu behaupten? 2) ob die Declaration von Spaniſcher Seite, den Hafen und das Fort Egmont an England zurück zu geben, die nach den ausdrücklichen Worten der Declaration unter Vorbehalt des ſtreitigen Souverainitätsrecht geſchehen iſt, angenommen und exſecutirt werden könne, ohne dem obgedachten Grundſatze, der die innere und weſentliche Würde der Großbrittanniſchen Crone nahe angehet, zu nahe zu treten. Die Pairs wurden darauf auf den 8ten wieder eingeladen. Den 6ten behielt einmal die Antiminiſterial-Parthey die Oberhand. Lord [illegible] ſchlug nämlich vor, daß künftig keine Debatten durch den Druck ſollten bekannt gemacht werden, das konnte er aber nicht durchſetzen.

Und alſo erwartet man nun wieder merkwürdige Dinge auf den 12 und 14ten dieſes. Die Oppoſitionsparthey rüſtet ſich mit Gewalt dazu, weil ſie glaubt, daß der Vergleich in allem Betracht wider die Ehre eines freyen Volks ſey, u. daß ein jeder für ſeine Ehre u. Freyheit nicht zu viel thun könne, und ſagen, da ſie eben ſo glücklich ſeyn wollen als die Maus des Braſidas, warum ſie nicht auch eben ſo klug ſeyn ſollten. Die Geſchichte iſt die: Braſidas, ein General von Lacedämon, der die Athenienſer mehr als einmal zu Waſſer und Lande geſchlagen hatte, und zuletzt an ſeinen Wunden fürs Vaterland ſtarb, ohngefähr 412 Jahr vor Chriſti Geburt, ſaß eines Tags an ſeinem Tiſch in Gedanken. Eine Maus lief quer über den Tiſch, der General griff ſie mit der Hand, als aber die Maus ihm in den Finger biß, ließ er ſie wieder fahren, und rief gleich darauf aus: O Jupiter, welch ein verächtliches Geſchöpf! und doch kan es ſeine Freyheit haben, wenn es nur dafür ſtreiten will.

Die Zurüſtungen zum Kriege dauren hier immer noch fort, und eben das ſagen die Briefe aus Spanien. Lord North hat neulich declarirt, daß England, wenn die propoſirte Anzahl der Matroſen ꝛc. voll erhalten würde, für alles ſehr ruhig ſeyn könne. Man ſagt hier daß nächſtens Truppen aus Deutſchland nach England kommen werden.

Da die Octroi der Oſtindiſchen Compagnie mit dem Jahr 1774 zu Ende gehe, ſo haben die Leute, die gerne ſähen, daß der Handel nach Oſtindien für alle Unterthanen des Königs freygegeben würde, dem Miniſterio eine Vorſtellung übergeben, darin eine Menge ungerechter und tyranniſcher Handlungen, die von den Intereſſenten der Compagnie und ihren Bedienten in Oſtindien ausgeübt worden, angeführt und Berechnungen gemacht werden, daß die Compagnie, ſtatt der 400000 Pf. Sterl. jährlich 2 Millionen an die Crone bezahlen könnte, und alſo, wenn die Octroy erneuert werden ſollte, dieſe Erneuerung auf viel härtere Bedingungen geſchehen müßte.

Paris, den 8 Februar.

Es iſt in dieſen Tagen eine Königl. Verordnung, de dato den 13ten Novemb. 1770, bekannt gemacht worden, darin verordnet wird, daß alle Officiers der Oſtindiſchen Compagnie, ſo lange die Handlung der C. ſtille liegt, auf den Schiffen aller Unterthanen, wohin ſie auch deſtiniret ſind, gebraucht werden mögen.

Durch ein Königl. Edict ſind die 7 Bedienungen von Intendanten der Finanzen aufgehoben, und ſtatt deſſen ein Departement, das aus vier Staatsräthen beſteht, angeordnet, und die Staats- und Finanzräthe von Ormeſſon, Moreau von Beaumont, Trudaine v. Montigny, u. von Boulogne dazu ernannt worden.

Seit einigen Tagen ſieht man hier Abſchriften von einem Plan, den der Canzler gemacht haben dürfte. Nach dieſem Plan ſoll das Parl. von Paris ein Hof der Pairs werden, und ſtatt der bisherigen 100 bis 150 Gliedern, nur aus [illegible] beſtehen, alle Parlemente in den Provinzen aber ſollen aufgehoben, und eine gewiſſe Anzahl Gerichtsbänke angeordnet werden, dazu der König die Richter ernennet und bezahlt, ſo daß, vermittelſt dieſer Veränderung, das Amt eines Richters künftig nicht mehr um Geld feil ſeyn, und das Recht umſonſt ſoll gehandhabet werden. Die Hauptabſicht des Canzlers iſt, den Rechtsgang zu verkürzen, und die Menge von Procuratoren und andern Perſonen, die die Proceſſe in die Länge ziehen, zu vermindern. Zu dem Ende ſoll auch ein neues Geſetzbuch nach der Einrichtung des Preußiſchen, das unter dem Namen Codex Fridericianus bekannt iſt, gemacht werden.

Ferrara, den 1 Februar.

Dem Vernehmen nach werden die Arbeiten bey der ſogenannten Benedictiner Tiefe zukünftigen Frühjahr angefangen werden. Die Dörfer [illegible], [illegible], [illegible] und andere mehr ſtehen ſtill unter Waſſer; man hoft ſie durch die projectirte Anlage wieder alle Ueberſchwemmungen ſicher zu halten.

Es ſcheint daß der Hof von Wien alle Hazardſpiele abſchaffen will.

Rom, den 30 Januar.

Man beobachtet noch immer ein tiefes Stillſchweigen über die bekannten Angelegenheiten, und es ſcheint mehr und mehr als wenn das Conſiſtorium noch ferne ſey. Geſtern morgen hatte der Ambaſſadeur von Malthe zum letztern mal eine öffentliche Audienz, bey der er vom heil. Vater Abſchied nahm. Er will nach dieſem als eine Privatperſohn leben.

Auf dem Kirchhofe von St. Agnes iſt eine koſtbare Gemme gefunden worden. Die heil. Maria iſt darauf geſchnitten, wie ſie in den Himmel aufgenommen wird, und alle Apoſtel, wie ſie ſich darüber wundern. Der bekannte Profeſſor Coltanzi hat ſie gekauft, er hält ſie für ein Stück aus dem dritten Jahrhundert.

Trieſt, den 31 Januar.

Hier halten ſich 4 Deputirte von Ragusa Quarantaine. Sie haben den Auftrag die Loßgebung der von den Ruſſen genommenen Schiffe ihrer Nation zu bewürken. Zwey davon werden nach Petersburg gehen, einer nach Livorno zum Grafen von Orlow, und der vierte nach Venedig ſagt man.

Wien, den 13 Februar.

Vor einigen Tagen iſt ſchon eine neue Kaiſerl. Königl. Verordnung herausgekommen, und an ſämmtliche Gränz-Zoll-Aemter abgeſchickt worden. Sie betrift die Abſtellung des Mißbrauchs in Anſehung der Zoll-Freyheiten, welche die hier befindlichen auswärtigen Bothſchafter und Geſandten genieſſen, indem man wahrgenommen, daß ſeit geraumer Zeit auch Perſonen, welche nicht unmittelbar zu dieſen Geſandtſchaften gehören, ſich unter dieſem Vorwande erkühnet haben, verſchiedene Waaren von fremden Orten unter Geſandtſchafts-Titel und Adreſſe hier einzubringen. Es iſt daher der gemeſſene Befehl an die ſämmtlichen Gränz-Mauth-Beamten folgenden Inhalts ergangen: daß in Zukunft, wenn dergleichen Waaren bey den Gränz-Zoll-Aemtern ankommen würden, dieſelben ſich lediglich haben nach der unterm 23ten Jan. 1768 herausgegebenen Verordnung verhalten, und daferne über die ſowohl an beſagte Bothſchafter und Geſandten, als auch an deren Gemahlinnen und Verwandte addreßirte Waaren, keine glaubwürdige Declaration oder von eigener Hand gefertigte Beſcheinigung aufgezeigt werden könnte, ſolche ſogleich zurückweiſen ſollen. Im Falle aber der Kaufmann, oder die, welche ſolche Waaren überbracht, deren Zurücklieferung mit Grund verweigern, ſollen dieſe Waaren daſelbſt bis zur Einbringung einer ordnungsmäßigen Beſcheinigung niedergelegt, widrigenfalls aber zur gehörigen Verzollung angewieſen werden.

Der Baron von Swieten befindet ſich wieder beſſer, der Kaiſer hat ihn zweymal während ſeiner Krankheit beſucht. Die von ihm niedergelegte Stelle eines Bibliothecars iſt dem Hofrath Kollar, und das Präſidium im Collegio der Bücherzenſur dem Herrn von Kreſſel aufgetragen worden.

Der Fürſt Martin Lubomirsky wirbt ſich in Pohlen ein Corps von 2000 Mann Infanterie und Cavallerie zum Dienſt der Conföderirten. Die Werbgelder werden ihm von einem gewiſſen Hofe vermittelt, und dieſer Hof hat ihm auch die zur Werbung nöthigen Officiers gegeben. Nur neulich noch ſind ſolche durch Wien nach dem Sammelplatz des Corps durchgegangen. Die Officiers, die ſich bey dieſem Corps engagiren, ſollen, wenn die Unruhen in Pohlen einmal geendiget ſeyn werden, in demſelben Character bey den Regimentern des Hofes placirt werden; denn ſo weit hat ſich der Fürſt in ſeinem Contract ausbedungen.

Die Zeltenequipage des Kaiſers, die ſchon lange in der Arbeit geweſen, iſt nunmehro fertig. Der Kaiſer nimmt verſchiedene Stücke davon ſelbſt in hohen Augenſchein; ſie ſind neulich einige Zeit in dem Schloßgarten aufgeſchlagen worden u.

Man ſpricht hier ſehr viel davon, daß die Ruſſen ganz Pohlen bis an Podolien räumen, und daß andere Truppen es wieder beſetzen werden u. ſ. w.

Manheim, den 10 Februar.

Vorigen Mittwochen iſt der regierende Herzog von Pfalzzweybrück, und den folgenden Tag der Pfalzgraf Carl von Zweybrücken von hier nach München abgereiſet.

Am Donnerſtag ſtarb der Kammerherr und Obriſt vom Infanterieregiment des Prinzen Carl, Freyherr Arnold Bernard Louiſet von Bremelle.

Die Brücken über den Rhein und Neckar ſind wegen des ſtarken Eisganges abgetragen worden.

—— ——

Das Gerücht in der Haag. Zeit. unter Petersburg vom 16ten Jan., als wenn die Peſt ſich in einem Hoſpital in Moſcau geäuſſert hätte, iſt zu voreilig geweſen; es ſind Briefe aus Moſcau vom 14ten Jan. in Amſterdam, die nicht das mindeſte von Krankheit erwähnen, und ausdrücklich ſagen, daß dort ganz geſunde Zeiten wären.

Nach den Briefen aus Petersburg hat der in der Wallachey commandirende General von Olitz, ein Corps Ruſſen über den Fluß Olta geſchickt, die Städte Braicowan und Craiowa wegzunehmen; ſie haben dieſe Expedition auch ausgeführt, und unterwegens ein Corps von 4000 Türken, auf die ſie geſtoſſen ſind, geſchlagen, und ihnen ihre Canonen abgenommen. Nun haben die Türken am linken Ufer der Donau nur noch die beyden Plätze Schurſchen und Rußland, und der General Olitz hat ſchon die Anſtalten gemacht, ſie auch anzugreifen. Zu Jaſſy und Bucharest werden große Magazine angelegt.

Eins von den in Florenz ausgebrochenen Feuern (ſ. St. 29.) iſt in der Kirche il Carmine geweſen. Das Feuer brach eben aus, und in zwey Stunden lag das ganze Kreuzgewölbe (Soffitto), eine Fläche [illegible] Ellen lang, [illegible] breit und [illegible] hoch, ſchon in voller Glut auf der Erde. Die Kirche il Carmine iſt eine der größten und ſchönſten in Florenz. Die Wände waren gemahlt von Bernardino Poccetti, eine Capelle von Giotto, und die Capelle der heil. Jungfrau von Maſaccio und von Maſolino, und war das einzige Stück, das von dieſem berühmten Künſtler im Publico iſt. Die Altar-Tafeln waren von Bernardino Poccetti, Battiſta Naldini, Girolamo Macchietti, Paſſignano, Naldini de Corna, Gherardo Starnina, Matteo Roſelli und andern berühmten Malern. Ganzer 5 Jahre hatten Bildhauer, Maler und andre Künſtler an dem Kreuzgewölbe gearbeitet, und es war erſt ſeit 3 Wochen fertig, und hatte allgemeinen Beyfall ꝛc.

Die andern beyden Feuer ſind von keiner Bedeutung.

Der Sächſiſche Hof hat von der Republik Genua ein Capital von [illegible] Fl. aufgenommen.

In Hamburg iſt eine Aſſecuranz-Compagnie unter dem Nahmen der neuern A. C. errichtet worden. Sie beſteht aus [illegible] Actien, jede zu [illegible] Mk. B. iſt bereits complet, und wird im Marzmonath anfangen zu zeichnen.

Gelehrte Sachen.

London. Doctor Burney iſt von ſeiner Reiſe nach Frankreich und Italien vor einiger Zeit zurück gekommen. Er war willens eine Geſchichte der Muſik zu ſchreiben, und zwar ſollte ſie nach einem ausgedehntern Plan, und vollſtändiger gearbeitet ſeyn, als die ziemlich magern Werke ſeiner Vorgänger. Er unternahm deswegen dieſe Reiſe nach Frankreich und Italien, ſowohl Materialien zu ſeiner Geſchichte überhaupt zu ſammlen, als insbeſondere ſich von dem itzigen Zuſtande der Muſik in dieſen Ländern zu unterrichten, und wird nächſtens ein vermiſchtes Journal ſeiner Reiſe drucken laſſen.

Hier iſt wieder ein neuer Roman unter dem Titel the Hiſtory of Sir William Harrington, reviſed and corrected by the late Mr. Richardſon, Author of Sir Charles Grandiſon, Clariſſa, etc. herausgekommen; Richardſons Witwe hat zwar bekannt machen laſſen, daß ihr Mann ihn nicht revidirt noch corrigirt, ſondern der Verfaſſer dieſen Zuſatz der Nahrung wegen hinzugefügt habe. Alle Manuſcripte des verſtorbenen Richardſon wären in ihren und ihrer Tochter Händen, und wer ohne ihren Conſens etwas unter Richardſons Nahmen herausgäbe, thäte es auch der Nahrung wegen. Der Verleger hat aber das Exemplar mit Richardſons eigenhändigen Anmerkungen, und meynt auch, daß dem Nutzen durch die Bekanntmachung dieſes Romans nicht verloren werde.

Mantua. Die hieſige K. Academie hat in der den 22ſten Jan. gehaltenen Verſammlung die für 1770 ausgeſetzten Preiſe und zwar den Preis in der Phyſik dem Memoire mit dem Motto "Regis opus" und den Preis in den ſchönen Wiſſenſchaften der Diſſertation mit dem Motto "Sic honor et nomen divinis vatibus atque carminibus venit" zuerkannt. Der Abbate Zanetti las in dieſer Verſammlung einen hiſtoriſchen und chronologiſchen Aufſatz von der Stadt Mantua. Er behauptet darin, daß ſie die älteſte von allen Städten zwiſchen den Alpen und Apenniniſchen Gebirgen, und daß ſie im dritten Jahr der 173ſten Olympiade unter Römiſche Botmäßigkeit gekommen ſey.

Florenz. Den 11ten Februar ſtarb der Pater Don Enrico Hugford, Abt der Congregation von Vallombroſa in ſeinem [illegible] Jahr. Er war ein großer Mechanicus und der Erfinder der Kunſt in [illegible] zu arbeiten, die zu einem ſo hohen Grad der Vollkommenheit gebracht worden. Sgr. Lamberto Gori, iſt ein Schüler, den er gezogen hat.

Petersburg. Der Etatsrath Aepinus, Mitglied der freyen öconomiſchen Geſellſchaft, hat eine Prämie von einer goldenen Medaille, 24 Ducaten ſchwer, ausgeſetzt für denjenigen Landeseinwohner im [illegible] und den benachbarten Diſtricten in Finland, der durch ein Atteſtat von der dortigen Feldmeſſungs-Expedition beweiſen kann, daß er in 3 Jahren Zeit die größte Strecke eines Moraſtes ausgetrocknet und urbar gemacht habe.

Herr Herder, Verfaſſer der Fragmenten, und Stiefvater der kritiſchen Wälder, der als Conſiſtorialrath nach Bückeburg gehet, hält ſich gegenwärtig noch in Straßburg auf, um ſich an einer Thränenfiſtel operiren zu laſſen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 33.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 26ten Februar.

Petersburg, den 8 Februar.

Den 30ſten Jan. reiſte der Prinz Heinrich von Preuſſen, Königl. Hoheit, von hier ab.

Einige Tage vor der Abreiſe wurden ihm noch von Ihro Kaiſerl. Maj. wieder verſchiedene anſehnliche Geſchenke gemacht. Unter andern, verſchiedene Arten von koſtbarem Pelzwerk, reiche Stoffen, einige Stücke Sammet und Taft von der Moſkowitiſchen Fabrique, Chineſiſche Tapeten und einige von Hautelice, verſchiedene Arten von koſtbarem ſibiriſchen Marmor, und überhaupt alle Arten ruſſiſcher Producten, die ſich hieher ſchicken. Dies Geſchenk für den Prinzen war von einem andern für deſſen Vornehmſten Begleiter, welches auſſer verſchiedenen andern Stücken in einem koſtbaren Schmuck von Diamanten beſtund. Den Tag der Abreiſe ſelbſt war Couvert bey Hofe. Nach Endigung deſſelben nahm der Prinz unter den freundſchaftlichſten Umarmungen von Sr. Kaiſerl. Hoheit, dem Großfürſten, öffentlich Abſchied, begleitete hierauf Ihro Kaiſerl. Maj. in Dero Appartement, um ſich daſelbſt zu beurlauben. Nachts um 1 Uhr trat der Prinz unter Begleitung des Herrn Generals Bibikofs, und des Cammerherrn Derbenig, welche ihn bis an die Grenze begleiten werden, die Rückreiſe an. Die Cavaliers des Prinzen ſowohl als deſſen Bediente ſind gleichfals von Ihro Kaiſerl. Maj. reichlich beſchenkt worden, wie denn auch der Prinz an verſchiedene Cavaliers, und an alle zu ſeinem Dienſte ihm hier zugegebene Perſonen anſehnliche Geſchenke ausgetheilt hat.

Dem Verlauten nach wird der hieſige ſpaniſche Geſandte nach dem Haag, und der itzt am ſchwediſchen Hofe ſtehende ſpaniſche Geſandte an deſſen Stelle hieher verſetzt werden.

Ob es gleich gewiß iſt, daß die ruſſiſchen Armeen die Winterquartiere bezogen, ſo ſetzen doch hin und wieder einige detaſchirte Corps ihre Eroberungen fort. Vor einigen Tagen iſt die Nachricht eingelaufen, daß ein ſolches Corps ſich von den beiden Städtchen Czernetz und Krajova an der Aluta Meiſter gemacht habe, und ein ähnliches Corps nach zween andern wichtigern Städten namentlich Temgin und Rutſik vorgerückt ſey, um davon Beſitz zu nehmen. Auf dem Marſch nach den beiden erſtern ſind die ruſſiſchen Truppen auf ein 5000 Mann ſtarkes Corps Türken geſtoſſen, und haben ſolches in die Flucht geſchlagen: die Flüchtigen haben ſich nach Widdin retiriret, auf welche Feſtung die Türken ſo trotzig thun ſollen, als ſie ſonſt auf Bender thaten.

Geſtern als den 7ten dieſes iſt eine neue lutheriſche Kirche hieſelbſt mit den gewöhnlichen Ceremonien eingeweihet worden. Die Kirchenmuſik, die bey dieſer Gelegenheit aufgeführet wurde, iſt vortreflich, und von Herrn Dalchow.

Liſſabon, den 22 Januar.

Da die Kranken von dem Holländiſchen O. J. Compagnie Schiff 't Huis Om faſt wieder hergeſtellt ſind, ſo hat der König Befehl gegeben, daß es ſich zur Abreiſe fertig machen ſoll; es iſt alſo die Abreiſe, wenn der Wind gut iſt, auf den 14ten Februar angeſetzt.

Madrid, den 22 Januar.

Von der Lage der Angelegenheiten zwiſchen unſerm und dem Engliſchen Hofe kann man nichts gewiſſes ſagen. Die Abreiſe des Engliſchen Charge d'Affaires, der von ſeinem Hofe zurückberufen worden, hat bey jedermann die Vermuthung veranlaſſet, daß wir bald Krieg haben werden.

Der Marquis von St. Johannes, Präſident des Raths von Indien, iſt im 75. Jahr ſeines Alters geſtorben. Noch iſt kein anderer zu dieſem wichtigen Poſten wieder ernannt worden. Man erwartet hier nächſtens Hrn. ValentiGonzaga in der Qualität eines Päbſtl. Nuncius.

Paris, den 15 Februar.

Auch das Parlement von Rouen hat den 4ten und 5ten dieſes über den Vorfall mit dem Pariſer Parlement deliberirt und arretirt. Es hat an den König an die Prinzen vom Geblüte und an die Pairs geſchrieben, und das Arret vom 5ten beygelegt. Zugleich iſt verabredet, daß kein Mitglied ohne ausdrückliche Erlaubniß ſich entfernen darf, bis die Antwort von Paris zurückgekommen ſeyn wird. Unterdeſſen fahren ſie fleißig fort die öffentlichen Geſchäfte abzumachen. Man glaubt auch, daß keines von den übrigen Parlementen ſeine Verrichtungen werde liegen laſſen. Sie haben an alle abweſende Mitglieder geſchrieben, daß ſie ſich ohne Aufſchub einfinden möchten.

Eliſabeth, gebohrne Gräfin von Oginſki, Gemahlin des Grafen Wielhorſki, Großhofmarſchall des Großherzogs von Litthauen, Ritter vom weißen Adler, iſt hier den 31ſten vorigen Monaths im 40ſten Jahre ihres Alters geſtorben.

Zu Langres haben die Arbeitsleute beym Wegbeſſern, den 29ſten vorigen Monaths einen Topf mit einer anſehnlichen Menge goldener Münzen von der Größe eines halben Louis d'Ors gefunden. Sie ſind von Cäſar, Auguſtus, und andern Kaiſern geweſen, doch hat man wenige davon erhalten, weil die Arbeitsleute mit dem größten Theil davon gegangen ſind.

Verſailles, den 13 Februar.

Der Herzog von St. Megrin, Obriſt des Regiments Dauphin, iſt vom Könige zum gevollmächtigten Commiſſair ernannt worden, die künftige Gräfin von Provence an der Gränze zu empfangen, und nach Fontainebleau zu folgen.

Der Cronprinz und P. Adolph, von Schweden, die hier neulich angekommen ſind, wurden den 7ten dieſes dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellt, der erſte unter dem Nahmen eines Grafen von Gothland, und der andre unter dem Nahmen eines Grafen von Eiland. Denſelben Abend ſpeiſeten beyde Prinzen mit dem Könige. Auch ſind ſie zu einem Ball, den die Dauphine geſtern gegeben hat, eingeladen worden. Vorigen Montag gab die Gräfin von Noailles Staatsdame der Dauphine, einen Ball, und der Dauphin und die Dauphine thaten ihr die Ehre, ſich dort zum Tanzen und Abendeſſen einzufinden. Der Ball dauerte bis 5 Uhr des folgenden Morgens.

Venedig, den 2 Februar.

Hier hat man Briefe von Conſtantinopel u. Corfu, die von einem Vorfall zwiſchen den Türken und Ruſſen im Archipelague Nachricht geben, doch mit verſchiedenen Umſtänden. Aus den Dardanellen wäre, ſo ſchreibt man, eine Escadre von 3 Caravellen und von 5 oder 6 andern Schiffen der Dulcignotten unter Commando des Ghaſſer Bey ausgelaufen; die hätte zu Capo Giannizari 3 Ruſſiſche Fregatten, und einige andere kleine Schiffe theils ruſſiſche theils unter ruſſiſcher Flagge, angetroffen, es wäre zur Schlacht gekommen, und die Ruſſen hätten 2 Caravellen erobert, auf deren einer Ghaſſer Bey geweſen und zum Gefangenen gemacht, und die übrigen Schiffe der Dulcignotten wären theils verbrannt und theils verſenkt worden. Dieſes ſoll im Novemb. vorigen Jahrs vorgefallen ſeyn, da hätten wir aber eher Nachricht davon haben müſſen; man kann alſo dieſen Briefen wohl nicht allerdings trauen, und doch die Stürme machen das Meer gefährlich und halten die Schiffe mit den Briefen auf.

Livorno, den 6 Februar.

Den 4ten kam hier ein holländiſches Kriegsſchiff, Rotterdam, in den Haven. Zu Porto Ferrajo liegen verſchiedene ruſſiſche Kriegsſchiffe die dort ausgebeſſert werden.

Florenz, den 8 Februar.

Dieſen Morgen reiſete der Prinz Xaver v. Sachſen von hier nach Bologna ab.

Danzig, den 9 Februar.

Die Quarantaine auf alle Güter die aus Pohlen kommen iſt von 40 auf 18 Tage eingeſchränkt worden, daraus deutlich erhellet, daß die Regierung vom Abnehmen der Peſt in Pohlen ſicher ſeyn muß. Der Winter iſt hier ſehr ſtrenge, dazu eine Menge Schnee gefallen, daher die Zufuhr von allen Seiten auf Schlitten nach Danzig ſehr groß iſt.

Metz, den 2 Februar.

Der Abbe Bonteville hat erfunden — nicht die Quadratur des Cirkels, ſondern Schuhſohlen die kein Waſſer durchlaſſen. Man feilt Kork mit einer groben Feile und macht auf die Weiſe ein Pulver daraus wie Sägeſpähne; wenn die erſte Sohle angenäht iſt, wird ſie auswendig mit engliſchem Leim überzogen, und von dem Korkpulver darüber ausgebreitet. Man läßt es trocknen, ſchüttet wieder, mittelſt einer Art eines großen Pinſels von Schweinshaaren Leim darüber, dann wieder Korkpulver ꝛc. und das 7 bis 8 mal. Wenn dieſer Ueberzug ohngefähr einen Zoll dick iſt, wird die zwote Sohle darüber gelegt, mit 2 Nägeln befeſtiget, und ſo lange darauf geſchlagen, bis er nur noch die Dicke eines Thalers von 3 Livres hat. Nun näht man die zwote Sohle feſt, und der neue Schuh iſt fertig. Dieſe Art Schuhe ſind ſo leicht wie die andern, und laſſen nicht die geringſte Feuchtigkeit durch. Der Ueberzug bricht nicht, und hat eine Art von Elaſticität, ſo daß leicht und ſanft darauf zu gehen iſt.

Regensburg, den 6 Februar.

Man ſieht hier eine kleine kupferne Münze, die der Churfürſt von Baiern hat ſchlagen laſſen. Auf der einen Seite ſteht ein Auge der Vorſehung mit der Umſchrift: Zur Nahrung der Armen, auf dem Revers die Worte: Gut für einen Tag und unten 1771. Ein Geiſtlicher hat das Geſchäft dieſe Münzen an die Armen auszutheilen, und wer eine erhalten hat, begiebt ſich nach dem Hoſpital St. Joſeph und wird darin gegen Ablieferung der Münze geſpeiſt, die Münze aber dem Geiſtlichen wieder zugeſtellt. Es ſind auch einige auf 3 und 4 Tage geſchlagen. Auf dieſe Weiſe vermindert der Churfürſt die Noth ſeiner Unterthanen bey der Theurung der Lebensmittel.

Rotterdam, den 18 Februar.

In einem Briefe von Madrid von guter Hand, "Madrid, den 28 Jan. 1771", wird folgendes gemeldet:

"Seit einigen Tagen ſpricht man hier viel von einem Vergleich mit England, und man zweifelt nicht, daß der Engliſche Hof mit der Antwort, die vor einigen Tagen von hier nach London und Paris geſchickt worden, zufrieden ſeyn werde. Die Kriegsrüſtungen gehn indeß noch ihren Gang fort."

Haag, den 17 Februar.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland haben den 15ten ihre Zuſammenkünfte bis den 6ten künftigen Monaths ausgeſetzt.

Freytags abend gab der Großbrittanniſche Ambaſſadeur, Ritter York, eine Fete, bey der Ihro Hoheiten und ſehr viele Perſohnen vom erſten Range gegenwärtig waren.

Von Ihro Edl. Großmögenden iſt ein Placat von den 100 und 200ſten Pfenningen nach den verſchiedenen Städten dieſer Provinz geſchickt worden.

Hannover, den 22 Februar.

Den 17ten iſt die Gemahlin des Prinzen Carl von Mecklenburg von einer Prinzeſſin glücklich entbunden worden.

—— ——

Von dem Tode Sr. Maj. des Königs v. Schweden hat man folgende Particularien. Der König hat ſich den 12. den ganzen Tag ſehr wohl befunden, iſt Abends gegen halb 9 Uhr von einer Art eines Schlagfluſſes überfallen worden u. 10 Minuten darauf im Lehnſtuhl geſtorben.

Der Bar. Oernfeld iſt noch dieſelbe Nacht als Courier nach Paris abgegangen, und den 22. Hamburg paſſirt. Den 13. iſt in Stockholm die Huldigung von den Reichsräthen dem bisherigen Kronprinzen als König geſchehen, und die Gelangung Deſſelben auf den Thron öffentlich bekannt gemacht, und darauf ein zweiter Courier nach Paris abgefertigt worden.

Ein neulich in Warſchau aus Petersburg angekommener Courier ſoll die Nachricht mitgebracht haben "daß Rußland und Preußen ſich verabredet hätten, Pohlen ſich ſelbſt zu überlaſſen."

Gelehrte Sachen.

Es geht der Luft wie dem gutherzigen weichen Mann; jedermann nutzt ſie, und ſie haben wenig Dank dafür. Viel nun verdient der weiche Mann auch nicht, er thut nur was ihm ſein Temperament eingiebt, und dafür mag er mit einem kleinen Dank verlieb nehmen, und den größern gut behalten, wenn er einmal wider die Eingebungen ſeines Temperaments hart geweſen iſt, wo es Güte war, hart zu ſeyn.

Jedermann braucht Luft, gleich den erſten Augenblick, darinn er aufhört, Fœtus in ſtatu zu ſeyn, und braucht ſie alle die folgenden Augenblicke ſeines Lebens, die Sonne mag ſcheinen oder der Mond, er mag wachen oder ſchlafen, den Himmel meſſen oder.

ſcurrileſche Briefe ſchreiben, und zwar ſo nothwendig, daß, wenn ſie ihm genommen wird, er bald ausgemeſſen und ausgeſchrieben hat. Man ſollte glauben daß wenigſtens die Neugierde und der Eigennutz uns treiben würden, über ein ſo wohlthätiges Ding nachzudenken, als die Luft iſt, aus der ſo viele tauſend mal tauſend Geſchöpfe, Menſchen und Elephanten und Gewürme und Bäume und Kräuter Leben haben. Weil dieſe Wohlthat uns aber ſo ſehr wenig koſtet, und die Luft ſie uns gleichſam wieder unſern Willen aufdringt, und weil wir dazu den Wohlthäter nicht ſehen, ſo denken wir nicht weiter daran. Das iſt nun aber nicht artig, das. Die Alten waren hierin viel zartfühliger. Sie machten die Luft zu einer Göttin, und bauten ihr prächtige Tempel, und verordneten ihr Dankfeſte u. Anbetungen; die Neuern riſſen die Tempel ein, und ſchalten ihre Väter Heiden und Abgötter. Ich glaube zwar, wenn ich jeden Morgen bey dem erſten Odemzug mich dankbar nach einen Altar umſahe, wo der Luft Blumen hingelegt würden — der die Luft ſo wohlthätig machte, würde mir dieſe Abgötterey vergeben. Müßte aber ein jeder, der das thäte, eine Schandſäule haben, nun ſo würde man doch mehr Menſchen als Schandſäulen antreffen, oder mehr Schandſäulen als Menſchen, ich weiß nicht, welches von beiden am beſten und am wahrſten geſagt iſt. Doch wir Gelehrten denken viel über die Luft nach? freylich wohl, in jedem Compendio der Phyſik iſt ein ziemlich langer Abſchnitt von der Luft. Aber das thun wir nicht als Menſchen, ſondern als Gelehrte; und es ließe ſich auch, ſo betrachtet, wohl etwas dabey anmerken. Alle dieſe Abſchnitte ſchwärmen hauptſächlich an der einen Seite der Luft, an der mechaniſchen, wenn ich ſo ſagen darf, wo von ihrer Schwere, Elaſticität ꝛc. die Rede iſt, und ſie kann ja mehr Seiten haben. Verulamius an verſchiedenen Stellen, und Boyle in ſeinen ſuſpicionibus de occultis qualitatibus aeris haben andere berühret, man hat aber dieſe Muthmaſſungen wenig genutzt und verbeſſert, entweder weil man das Ding beſſer verſtand, oder weil Ariſtoteles und ſeine Schule uns einen ſo unüberwindlichen Wiederwillen gegen alle qualitates occultas beygebracht haben daß wir nichts mehr davon hören und ſehen mögen, oder — Gott weiß warum.

Plinius und viele andere alte und neuere Schriftſteller erzählen Geſchichten von der Luft und von Erſcheinungen, die darin beobachtet worden, die ſehr ſonderbar ſind, und davon viele einem Mährchen ähnlich genug ſehen. Sie können einen aber doch auf den Gedanken helfen, Erfahrungen anzuſtellen, auf die man ſonſt nicht gefallen wäre, und in dem Betracht haben dergleichen Nachrichten ihren guten Nutzen, ſie ſind auch von mehr als einem ſchon geſammlet worden, und ganz neuerlich hat ein gewiſſer Abbe Richard eine Hiſtoire naturelle de l'air et des meteores herausgegeben, darin, wenn man dem Franzöſiſchen Recenſenten trauen darf, eine Menge intereſſanter Phänomene und Anecdoten ſtehen. Wir wollen die Proben, die er daraus anführt, abſchreiben, um die Leſer mit dem Abbe bekant zu machen.

"Im ſteinigten Arabien und in Irac, längſt den Perſiſchen Meerbuſen, regiert vom 15 Jun. bis den 15ten Auguſt ein Wind, der Samael heißt, und der, was ihm im Wege kommt, auf der Stelle tödtet. Man erkennt ſein Kommen an gewiſſen Zeichen. Die Luft geräth in eine heftige Bewegung, und der Himmel ſcheint lauter Feuer zu ſeyn. Die Reiſenden legen, ſich ſicher zu ſtellen, das Geſicht feſt gegen die Erde, und halten den Zaum ihrer Pferde in der Hand, und die Pferde ſtrecken aus einem natürlichen Inſtinkt den Kopf auch gegen die Erde. Die Leute, die er übereilt und tödtet, behalten ihre Geſtalt und Farbe, als lägen ſie und ſchliefen, wenn man aber ihre Gliedmaſſen anrühret, fallen ſie aus einander. Ein Bote, der in der Jahrszeit, darin dieſer Wind regiert, von Baſra nach Ormus gieng, fand einen Bekannten, der Länge nach auf dem Wege ausgeſtreckt; er glaubte, daß er ſchliefe, und faßte ihn am Arm, ihn aufzuwecken, er erſchrack aber nicht wenig, als er den Arm ſeines Bekannten in der Hand behielt."

"Im Winter von 1740 machte man zu Petersburg Canonen von Eis zu sechspfündigen Kugeln, mit Laveten und Räder ꝛc. alles von Eis. Sie wurden mit ¼ Pf. Pulver, und einer metallenen Kugel geladen, und die Kugel fuhr durch ein Brett von 2 Zoll Dicke, auf 60 Schritt."

"In den Jahren 1670, 1743 und 1744 ſahe man in verſchiedenen Dörfern der Diöces von Evreux, daß ſich an den Häuſern, Bäumen, Mauern, Schornſteinen und auch an der Erde von ſich ſelbſt Feuer entzündete. Die Wurzel der Pflanzen wurden vor dem Stengel verzehrt; oft brannten von 3 Häuſern die neben einander ſtanden, die zu beiden Seiten ab, und das in der Mitte blieb ſtehen. Dieſe Feuer hatten eine bläuliche Farbe, und gaben einen heftigen Geſtank von ſich."

Je mehr Erfahrungen deſto mehr ſichere Philoſophie. Es läßt ſich zwar auch aus 5 Erfahrungen eine recht artige Theorie bilden. Ob ſie aber gewiß iſt? — ſo gewiß, als daß morgen in Hamburg die Zahlen, 7, 22, 17, 15, 16 aus dem Rade der Parre werden gezogen werden.

No. 34.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 27ten Februar.

Türkiſche Gränze, den 10 Januar.

In Conſtantinopel iſt das Gerücht, daß die dritte Ruſſiſche Escadre im Archipelagus angekommen ſey, und daß ſich nun die vereinigte Macht der Ruſſen anſchicke die Dardanellen förmlich anzugreifen. Aus dem ſchwarzen Meer und der Crimmiſchen Tartarey ſollen auch keine gute Nachrichten eingegangen ſeyn, ſo daß man denkt, Conſtantinopel werde von verſchiedenen Seiten zugleich angegriffen werden. So groß auch das Vertrauen iſt, das der Großſultan und das Publicum auf den neuen Vizir haben, ſo ſollen doch beyde dieſen Gedanken nicht ohne alle Furcht denken.

Ein anders, den 16 Januar.

Es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß der Großherr nach Adrianopel gehen werde, wo der Großvizier ſchon angekommen ſeyn muß. Man hat Nachricht, daß der Capitain Baſſa in den Dardanellen ſo eingeſchloſſen ſey, daß er auch nicht von den nächſten Inſeln den gewöhnlichen Tribut einheben kann. Briefe von Salonichi und Smirna melden, daß die ruſſiſchen Schiffe 19 Tartanen der Dulcignotten zu Grunde gerichtet hätten; kleine Barquen, die von Paros gekommen ſind, bringen aber die Nachricht mit, daß die ruſſiſche Flotte Ordre habe, die Operations bis künftiges Frühjahr auszuſetzen, um die Friedensunterhandlungen zu erleichtern, an denen ſtark gearbeitet würde.

Ein anders, den 20 Januar.

Der erſte Secretair des Großveziers, der in Conſtantinopel angekommen iſt, ſoll declarirt haben, daß ſein Principal ſich eine Entrevue mit dem Grafen von Romanzow zu Ismail ausgebeten, der Graf aber darauf geantwortet habe, daß, ehe er ſich in Conferenzen einlaſſen könnte, ein Präliminair Artickel abgemacht ſeyn müſſe, und der beſtehe darin, daß der Reſident Obreskow, den die Pforte in Verhaft genommen, ihm ausgeliefert würde.

Die Ruſſen ſtehen bey Ismailow, und die Coſaquen ſtreifen bis nach Varna und Widdin.

Neapel, den [illegible] Februar.

Vorigen Sonntagabend war der erſte Ball zu Caſerta. Er war ſehr prächtig, und hätte dem Reſidenten von Venedig beynahe das Leben gekoſtet. Der Kutſcher warf ihn auf dem Rückwege in eine Tiefe hinab, ſeine Bedienten wurden ziemlich beſchädigt, er ſelbſt kam noch ohne Schaden davon.

Dieſer Tagen ward im Hauſe eines reichen Mannes eine Comödie aufgeführt, darin eine Schlägerey wie vorkam. Die Acteurs, die dieſe Scene ſpielten, waren einander etwas ſchuldig, und fiengen an derbe zuzuſchlagen, bis es endlich auf Leben und Tod gieng, und alle Zuſchauer zitterten.

Als neulich ein Pater Mißionarius in einem benachbarten Dorfe, Caſavatore, die Zuhörer zur Liebe der Feinde ermunterte, fieng einer von den Bauern mitten in der Kirche an zu tanzen, und ſagte "Pater, Euer Rath gefällt mir nicht, er gefällt mir nicht, Pater; dieſer Halunke da (indem er auf einen andern Bauern zeigete,) hat mir ſo viel Aerger gemacht, daß ichs ihm nicht vergeben kann." unter dieſen Redensarten ſtieß er dem andern einen Dolch durch den Leib, und fuhr fort, "nun bin ich zufrieden, da! nun zufrieden, ſagt ihm nun, daß er mir vergeben ſoll." Die ganze Verſammlung war beſtürzt, und er machte ſich davon.

Nizza, den 1 Februar.

Nach Briefen von Cagliari in Sardinien iſt dort ein Rußiſches Schiff angekommen, davon der Capitain ans Land geſtiegen, und einen Beſuch beym Vice-König abgeſtattet hat, der ihn auch mit vieler Höflichkeit empfangen. Einige Tage darauf hat man in der Gegend von Malfattan 14 andre, vermuthlich auch Rußiſche Schiffe geſehn, die wie das erſte nach Maltha giengen.

Rom, den 2 Februar.

Es iſt dem Pabſt berichtet worden, daß die Hazardſpiele in Foligno zum Nachtheil vieler jungen Leute, überhand genommen hatten; er hat darauf durch eine Ordre aus ſeinem Staatsſecretariat alle Spieler arretiren laſſen. Von der Spielergeſellſchaft von Perugia ſind allein 19 arretirt worden. Auf dieſe Nachricht haben die übrigen Spieler ſich aus dem Staube gemacht. Der Prinz Sapieha, Großgeneral von Litthauen, der ſich hier zwey Monathe aufgehalten hat, hatte Montag abends eine Privataudienz von einer Stunde, darin er vom heil. Vater Abſchied nahm.

Die nächſte Cardinal-Promotion wird dem Vernehmen nach ſehr anſehnlich ſeyn; ein gewiſſer Ordensgeiſtlicher ſoll auch mit auf der Liſte der Candidaten ſtehen.

Der Fürſt Gallizin und 5 Rußiſche Cavaliers ſind hier von Venedig angekommen.

Genua, den 2 Februar.

Mit einigen Schiffen von Bona in der Barbarey hat man die Nachricht, daß der Dey von Algier die Ausfuhr des Getreides habe verbieten laſſen, aus Furcht es möchte der Rußiſchen Flotte zugeführet werden.

Geſtern verſammlete ſich der große Rath, um 15 Candidaten zur Würde eines Doge zu wählen. Dieſe Anzahl wird alsdenn auf 6 reducirt, und aus dieſen 6 wird, nach den Geſetzen dieſer Republique, der neue Doge gewählt.

Ferrara, den 4 Februar.

Aus Deutſchland vernimmt man, der König von Preuſſen ſey willens, zur Wiederherſtellung der Ruhe in Pohlen, ein Corps Truppen zu den Ruſſen ſtoſſen zu laſſen, der Wiener Hof wäre aber der Meinung, daß die Ruhe am erſten würde hergeſtellt werden, wenn man Pohlen ſich ſelbſt überließe.

Florenz, den 8 Februar.

Der Prinz und die Prinzeßin von Sapieha aus Pohlen, ſind hier von Rom angekommen.

Baſtia, den 22 Januar.

Man wird im Frühjahr die Wege-arbeiten zur Communication der Oerter unter einander wieder anfangen. So ſehr man den Banditen auch aufpaßt, und ſo gewiß ſie beſtraft werden, wenn man ſie ertappt, ſo laſſen ſich doch von Zeit zu Zeit immer noch ganze Banden ſolcher Leute ſehen. Die Deputirten, die nach Frankreich gereiſet ſind, dem Könige das Reſultat der Verſammlung der Stände vorzulegen, haben zugleich den Auftrag, dem Könige eine Medaille, die bey der Gelegenheit geſchlagen worden, zu überreichen.

Livorno, den 24 Januar.

Vorigen Montag hatten wir hier einen ſchrecklichen Sturm mit ſtarken Platzregen und Donner; man vernimmt, daß andre Plätze auch ſo ein Ungewitter gehabt haben. Es iſt hier ein Engliſches Schiff angekommen, davon der Capitain erzählt, daß in den Spaniſchen Häfen Schiffe von allen Nationen in Sold genommen würden, und alles ſich ſchiene zum Kriege fertig zu machen. In den franzöſiſchen Häfen wird auch unaufhörlich gearbeitet.

Ancona, den 28 Januar.

Wir haben hier Nachricht aus Conſtantinopel daß der Bailo von der Republique Venedig Mühe gehabt habe, die Pforte wegen des Verfahrens des Ritters Emo, der verſchiedenen Schiffen der Dulcignoten übel begegnet, und ihnen eine Venetianiſche Priſe mit Kaufmannsgütern mit Gewalt wieder abgenommen hat, zu beſänftigen. Die Nachrichten fügen noch hinzu, daß dieſer Officier ſich nicht gut aus dieſem Handel würde haben herauswickeln können, wenn er ſich nicht ſo viele Freunde in dieſem Reiche gemacht hätte.

Wien, den 16 Februar.

Während der Krankheit des erſten Leibmedicus, Baron von Swieten, hat ſich der Kaiſerl. Hof der drey Subalternen, Storck, Keßler und Homelaut der dient. Die Fürſtin von Auersberg, gebohrne Naugera, iſt gefährlich krank geweſen, ſo auch die verwittwete Fürſtin Eſterhazy, doch ſind ſie beyde in der Beſſerung. Der Marquis von Bouclier, Feldmarſchall und Obriſt eines Franzöſiſchen Regiments, der ſich hier einige Zeit bey dem hieſigen Spaniſchen Ambaſſadeur, ſeinem Oncle, aufgehalten hat, iſt ſchleunig nach Paris abgereiſet. Der neue Kriegsſecretair in Frankreich, Marquis von Monteynard, hat ihm in einem eigenhändigen Briefe Nachricht von ſeiner Promotion gegeben. Von der Veſtung Spielberg in Mähren ſind neulich viele Rüſtwagen abgeführt worden.

Verſailles, den 16 Februar.

Geſtern war der Geburthstag des Königs. Es ward bey der Gelegenheit in der Kirche unſrer Frauen das Te Deum geſungen ꝛc. und abends war die Stadt erleuchtet.

Vorigen Montag machte die Dauphine eine Schlittenpromenade in den Gegenden von Verſailles.

Den 13ten begaben ſich der Cronprinz und Prinz Adolph von Schweden nach Marly, und ſpeiſten mit dem Könige zu Abend.

Den 14ten wurde die Vicomteſſe von Narbonne dem Könige und der Königl. Familie durch die Gräfin von Narbonne vorgeſtellt.

Die Prinzeßin von Poix iſt von einem Sohn entbunden worden.

Paris, den 18 Februar.

Man ſieht izo auch Arrets von den Parlementen von Dijon, Aix, Toulouſe und Beſançon. Alle ſcheinen ſie ihre bevorſtehende Aufhebung zu befürchten, alle klagen über die abſolute Gewalt die ſich auf ihren Ruinen etablirt, und ſprechen von einer Veränderung in der Conſtitution des Königreichs. Sie ſiehen alle, mehr und weniger lebhaft, die Gütheit des Königs zum Vortheil des Pariſer Parlements an, und bitten um die Zurückrufung aller Mitglieder deſſelben. Man ſieht aber nicht, was man Anfangs fürchtete, daß ſie ihre Geſchäfte ausſetzen oder ihre Demiſſion verlangen. Man glaubt daß der König ihnen ſtatt aller Antwort auf die verſchiedene Remonſtranzen, durch den Canzler, einem nach dem andern das Edict werde zuſchicken laſſen, das ſie ſo ſehr in Bewegung geſezt hat. Man iſt ſehr begierig zu erfahren, was das Miniſterium in Abſicht auf das Arret des Parlements v. d. Normandie (S. St. 33.) für eine Parthey ergreifen werde. Man ſagt daß ein Courier nach Rouen abgeſchickt worden, der vorigen Freytag dort eintreffen ſollte, und daß die Kammern den ganzen Freytag verſammelt geblieben; man weiß aber nicht warum es verſammelt geblieben noch was es beſchloſſen hat. Die Prinzen und Pairs haben das Arret, das ihnen von dieſem Parlement übermacht worden, empfangen. Dieſer Schritt wird aber nichts helfen können, weil die Pairs einen Befehl erhalten haben ſollen, ſich dieſer Sache wegen nicht zu verſammlen, und weil die Prinzen aus mehrern Urſachen ſich nicht zum Vortheil des Parlements verwenden dürfen. Indeſſen ſagt man doch, daß ſich die leztern beym Prinzen Grafen von Clermont, der am Podagra krank iſt, verſammlet, und daß alle, den Grafen de la Marche ausgenommen, ein Memoire unterzeichnet hätten. Es wird aber noch ſehr geheim gehalten. Das Memoire, was hier unter dem Nahmen herumgeht, iſt offenbar falſch und erdichtet.

Der Canzler giebt ſich viele Mühe das neue Parlement aufrecht zu erhalten. Monſieur Joli de Fleury, General Advocat, thut alles was er kann, den Canzler zu unterſtützen. Dieſer hat den Advocaten des Conſeils im Nahmen des Königs ſagen laſſen, daß ſie kommen möchten vor dem neuen Hof zu plaidiren, und hat ihnen das Recht dazu, daß man ihnen oft ſtreitig gemacht hat, eingeräumt. Indeſſen gehen die Sachen dort ſehr langſahm.

Einige hoffen noch immer, daß das alte Parlement wieder zurück kommen werde, und führen zur Beſtätigung dieſer Hofnung an, daß der Premier-Preſident von Paris eine ſehr lange Conferenz mit dem Könige gehabt haben ſoll. Gewiß iſt, daß er eines Tages von 9 Uhr des Morgens bis 11 Uhr abends von ſeinem Hauſe weggeweſen, ohne daß man wuſte wohin. Der Preſident Ormeſſon hat Erlaubniß erhalten, alle Woche hereinzukommen, ſeinen kranken Sohn zu ſehen, und Pelletier de Roſembeau, ſeine kranke Frau. Die, aller dieſer Umſtände ungeachtet, von einer Zurückrufung nichts wiſſen wollen, ſagen dagegen, daß der Canzler ſehr ernſthaft an der Ernennung eines neuen Parlements arbeite, daß er die Parlemente von Douay und von Pau ſondirt habe, um ſie herzuziehen und hier zu etabliren. Man wird bald erfahren, was ſie für eine Antwort gegeben, bisher ſollen ſie ſich noch auf wenig oder gar nichts eingelaſſen haben.

Die Nachrichten aus Pohlen ſind noch immer nicht gut. Von den Landtägen in Litthauen, worauf die Landbotten zum Tribunal erwählt werden ſollten, ſind viele mit blutigen Köpfen weggegangen. Die Häupter der Confoderirten fahren fort, Manifeſte wieder die nicht Confoderirten, und ein Confoderirter wieder den andern zu machen, doch haben die Herren Pulawsky, Zaremba, Kraſinsky, Morawieki, Miaczynski und Zama ſich ſchriftlich verabredet, daß ein jeder thun kann, was er will, ohne daß ihm der andre deswegen etwas ſagen darf. Die beſte Nachricht aus Pohlen iſt die, daß die Peſt allenthalben ſehr nachläßt, auch in Volhynien und Podolien, ſo daß die Poſt zwiſchen Warſchau und Kaminieck nächſtens wieder ordentlich ab- und zu gehen wird. Die Conföderirten ziehen ſich ſehr ſtark nach Großpohlen, daher der Obriſt Drewitz ſich auch dahin auf den Marſch begeben, und unterweges verſchiedene kleine Partheyen Conföderirte zerſtreuet hat. Man erwartet nunmehro den Geheimenrath von Saldern als Rußiſch-Kaiſerl. Ambaſſadeur bald in Warſchau. Er macht ſich ſchon dahin reiſefertig, und hat außer 40000 Rubeln, die ihm jährlich beſtimmt ſind, von der Kaiſerin zu dieſer Reiſe ein Geſchenk von 20000 Rubel erhalten.

In Neapel iſt neulich ein Hexenproceß durch eine K. Reſolution entſchieden worden. Die Wittwe Vittoria Roberti hatte die Cecilia Faraone beſchuldigt, daß ſie den Prediger, Doctor Antonio Ferraiolo ihren Sohn durch Zaubereyen ums Leben gebracht habe. Die Advocaten und Richter, denen die Sache in die Hände kam, waren anders geſinnt, als ihre Collegen in andern Theilen von Europa. Sie thaten Unrecht. Cecilia Faraone, die keine Hexe war, ward in ein hartes Gefängniß geſetzt u. ihr unbarmherzig begegnet ꝛc. Der Inhalt der Kön. Reſolution iſt, daß Cecilia Faraone losgelaſſen, und ihr 400 Ducaten, die zu einer andern Abſicht deponirt waren, als eine Schadloshaltung für die üble Begegnung gegeben werden ſollen ꝛc.

Gelehrte Sachen.

Wien. Die K. K. Geſellſchaft des Ackerbaues und der nützl. Künſte zu Klagenfurth ſetzet fürs Jahr 1771 folgende Preißfrage aus, "welche iſt die beſte Art, das Holz zum Gebrauch der Hütt- und Hammer-Werke zu verkohlen, und von welcher Beſchaffenheit iſt das Holz dazu am nützlichſten zu verwenden?" Der Preis iſt eine goldene Medaille, 36 Ducaten ſchwer. Die Memoires können an die Kaiſerl. Königl. Geſellſchaft des Ackerbaues und der nützlichen Künſte zu Klagenfurth bis den letzten September 1771 eingeſchickt werden, und in deutſcher, franzöſiſcher, italiäniſcher und lateiniſcher Sprache abgefaßt ſeyn.

Paris. Den 7ten dieſes hat die Academie Françoiſe den Prinzen von Beauvau und den Sieur Gaillard erwählt, die durch den Todt des Präſidenten Henault und des Abbe Alary erledigten Plätze anzufüllen.

Gießen. Der Vice-Canzler der hieſigen Univerſität, Korthold, iſt geſtorben.

Venedig. Das Collegium der fünf Savi über die Handlung, und der Aufſeher über die Künſte, haben neulich eine Vorſtellung, den Seidenbau betreffend, bey der Regierung eingegeben; und die Regierung hat durch ein Decret verſchiedene vorgeſchlagene Verbeſſerungen beliebt.

Padua. Die hieſige Societät zur Aufnahme der Landwirthſchaft, hat zufolge der hohen Conceſſion, den Profeſſor der Aſtronomie, Pietro Arduino, erwählt, die Pflanzung von etwa 12000 weiſſen Maulbeerbäumen auf den Wällen und am Graben dieſer Stadt zu beſorgen.

Verona. Der berühmte Pater Paciaudi Teatino, Bibliothecarius und Antiquarius des Infanten Herzogs von Parma, beſuchte vorigen Sommer dieſe Stadt, und beſtätigte durch ſeine Geſpräche mit den hieſigen Gelehrten die groſſe Idee, die man ſchon vorhin von ſeinen Talenten hatte. Die Accademia der Filarmonici nahm ihn zum Mitgliede auf. Itzo hat ihm auch die Academie der ſchönen Künſte das Patent zugeſchickt. Bey einigen Männern iſt die Ehre an der Seite derer die aufnehmen, und bey andern an der Seite derer die aufgenommen werden. Der Pater gehört zu den erſten.

Ferrara. Neulich iſt eine neue Tragödie "Ritorno di Nabucco al Trono" vom P. Franzesco Uliſſe Rhangheri mit groſſem Beyfall auf dem hieſigen Theater aufgeführet worden, auch iſt zu Modena die Tragödie des Grafen von Manzoli, "Bianca ed Enrico" im Druck erſchienen.

Piſa. Der berühmte Miniatür-Mahler aus Rom, Andrea Bernardi, ein Schüler von Pompeo Betoni, hat neulich der Erzherzogin ein Miniatür-Gemählde des itzigen Pabſtes, Clemens des 14ten, in einer koſtbaren Einfaſſung zu überreichen die Ehre gehabt, und iſt dafür mit einem Geſchenk von 70 Ducaten beehrt und zum Handkuß gelaſſen worden. Er wird nächſtens in ſein Vaterland zurückkehren.

Rom. Der Pabſt hat Giuſeppe Baleſtra die Erlaubniß ertheilt, auf den Theatern von Alberti und Argentina, auf einem komiſche und auf dem andern ernſthafte Oper aufzuführen. Baleſtra hat das Theater von Argentina zur komiſchen gewählt, und bezahlt dafür einen jährlichen Canon von 1300 Thaler, und der Vorſchlag wegen der Vereinigung der beiden Theater iſt gänzlich abgewieſen.

Modena. Hier iſt neulich das Werk des Herrn Bonnet "Contemplation de la Nature" ins Italiäniſche überſetzt, und mit Anmerkungen von Hrn. Spalanzani bereichert, herausgekommen. Der Verfaſſer hat ſelbſt viele Verbeſſerungen hinzugefüget.

No. 35.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 1ſten März.

Türkiſche Gränze, den 21 Jan.

Der Ritter Tott hat die Artilleriſten in Gegenwart des Großſultans exerciren laſſen, und zwar iſt die Canonade und das ganze Exercitium nach dem Europäiſchen Fuß geweſen. Der Großſultan hat dieſen Fuß ungemein gut gefunden, und dem Ritter Tott ein Geſchenk von 5 Beuteln, ohngefähr 1000 Ducaten, gemacht. Der neue Großvizir, Selictar Mehemed, Landvogt von Boſnien, iſt bey der Armee, die Halil Bacha commandirt hat, und die bis auf 40000 Mann geſchmolzen ſeyn ſoll, angekommen. Er hat 15000 Boſnier mit ſich gebracht, von deren Tapferkeit man viel gutes erwartet. Die Miniſter von den Höfen von Wien und Berlin haben immer noch ſtrittige Conferenzen mit dem Türkiſchen Miniſterio, doch wird von dem Inhalt derſelben nicht das geringſte bekannt.

Die Ruſſen ſollen ſich längs der Donau gegen Orſowa in Servien ausbreiten, und die Abſicht dabey haben, die Türken zur Veränderung ihrer genommenen Poſition zu bewegen.

Sie wollen auch den künftigen Feldzug, dem Vernehmen nach, ſehr früh eröfnen. Der Graf Romanzow wird mit der ganzen Armee über die Donau gehen, und der Fürſt Dolgorucki mit der ehemaligen Paniniſchen in die Crimm einrücken. Alle Horden von Budziak und Oczakow, die ſich unter ruſſiſchen Schutz begeben haben, ſind auf ihr eignes Verlangen jenſeit des Nieprers in das Vorland vor der Crimm verſetzt worden, und bauen ſich da an.

Madrid, den 2 Februar.

Der König hat den Marquis von Villena, Obriſt des Infanterie-Regiments von Arragonien, zum Brigadier ſeiner Armeen ernannt.

Wie die Rede hier geht, iſt unſer Miniſterium mit der Fortdauer des Friedens gar nicht zu frieden, und wenn nicht Dinge von einer andern Natur mehr dazu beygetragen hätten, als das Spaniſche Miniſterium, ſo würde die Ruhe in Europa nicht erhalten worden ſeyn, doch es ſind verſchiedene der Meinung, daß ſie bald wieder unterbrochen werden möchte.

Man ſagt itzo, daß der Ambaſſadeur am Engliſchen Hofe, Fürſt von Maſſerano, nicht zurück kommen, ſondern an den Franzöſiſchen Hof gehen werde, den dortigen Ambaſſadeur, Grafen von Fuentes abzulöſen.

Venedig, den 5 Februar.

Endlich hat man ſichere Nachrichten den von den Ruſſen geſchehenen Angriff einer türk. Flottille betreffend.

Die Ruſſen haben nur das letzte Schiff mit einer ſehr reichen Ladung an Bord genommen, und auch dies iſt ihnen, man weiß nicht durch welchen Zufall, wieder entkommen, und hat ſich mit der übrigen Flotte vereinigt.

Genua, den 6 Februar.

Briefe aus Cadix melden, daß die von Barcelona daſelbſt angelangte Convoy nach America beſtimmt iſt, und die Befehle zur Abreiſe vom Hofe erwarte. Sie beſteht aus Schiffen, Barquen und Chebequen, 16 Segel in allem, und hat 100 Canonen, 50000 Canonkugeln, 15000 Bomben, 10000 Flinten und Piſtolen, 14000 neue Mondirungskleider und 5000 Mann Truppen an Bord.

Nach den letzten Briefen von Liſſabon ſind einige Kauffahrteyſchiffe mit verſchiedenen Gütern für Braſilien und andre Portugieſiſche Etabliſſements aus dem Tagus ausgelaufen unter Bedeckung von 2 Kriegsfregatten, die Truppen zur Verſtärkung dieſer Etabliſſements an Bord haben.

Florenz, den 11 Februar.

Den Freytag abend kam der Großherzog von Piſa hier an. Er beſahe vorgeſtern die durch das Feuer in der Nacht vom 28ſten vorigen Monaths geſchehene Verwüſtung in der Kirche il Carmine, und heute iſt er wieder nach Piſa abgereiſt.

London, den 12 Februar.

Der Vergleich mit Spanien ward den 8ten dieſes wieder im Oberhauſe aufs Tapet gebracht, und der Herzog von Bolton ſchlug vor, dem König mittelſt einer unterthänigen Addreſſe zu bitten, daß Befehl gegeben würde, dem Hauſe Abſchriften von allen Ordres und Inſtructions, womit der Officier, der von Falkland zuerſt Beſitz genommen, wie auch von allen Ordres, womit die Befehlshaber der Königl. Schiffe, die ſeitdem, und während der Zeit, daß dieſe Inſel im Beſitz der Crone geweſen, dahin geſchickt ſind, verſehen worden, vorgelegt würden. Dieſer Vorſchlag ward vom Herzoge von Richmond, den Lords Chatam und Cambden, und andern Chefs der Gegenparthey lebhaft unterſtützt, ſo wie ſich die Pairs von der Miniſterialparthey mit Gewalt dagegen ſetzten. Nach vielen Debatten ward er durch 57 Stimmen gegen 22 verworfen, und beſchloſſen, die Pairs wieder auf den 11ten einzuladen.

Den 11ten that der Herzog von Richmond einen andern Vorſchlag, der auch nicht durchgieng, ſondern zur weitern Ueberlegung am 13ten ausgeſetzt ward. Dieſer Vorſchlag beſtand darin, "vorzuſtellen, daß, nachdem Se. Maj. eine Declaration von Spanien, wegen der ſeiner Crone angethanen Gewaltthätigkeit, angenommen, er geruhen möchte, die Befehle zum Preſſen von Matroſen und andern Seeleuten, zurückzunehmen, weil ſie der Handlung äuſſerſt nachtheilig wären, einer Menge von des Königs nützlichſten Unterthanen ſehr zur Laſt fielen, und nicht anders als im Fall der höchſten Noth ſtatt haben müßten."

Der Hof hat einen Expreſſen zu Waſſer und Lande mit der Unterzeichnung der Declaration nach Madrid abgeſchickt, doch dürfte die ſchlechte Witterung die Ankunft der Ratihabirung noch eine Weile verzögern.

London, den 15 Februar.

Nach ſo vielem Gerede wieder den Vergleich mit Spanien, auſſer dem Parlement, und nach ſo vielen vorläufigen Debatten der Oppoſitions-Parthey deswegen im Parlement, iſt endlich die Unterſuchung aller dahin gehörigen Papiere den 13ten im Unterhauſe, und den 14ten im Oberhauſe vorgenommen worden, und das Ende der Unterſuchung war, daß eine unterthänige Dankaddreſſe an den König in Vorſchlag gebracht u. beſchloſſen ward. (die Forts. morg.)

Paris, den 18 Februar.

Der Canzler arbeitet fleißig an ſeinem Plan, ein neues Parlement anzuſtellen, und es heißt, daß der 21ſte dieſes angeſetzt ſey, die Glieder deſſelben zu inſtalliren. Es ſoll aus einigen Gliedern des vorigen Parlements beſtehen und aus andern neuen Gliedern, die mit den verluſtig erklärten Aemtern im vorigen verſehen worden. Dies neue Parlement ſoll das bekannte Edict annehmen, und den Codex, den der Canzler Dagueſſeau, unter den Papieren der Canzley nachgelaſſen hat. Unterdeſſen verſammlen ſich die Prinzen und Pairs fleißig, um über die Rechte der Pairſchaft zu wachen. Man ſagt, alle Pairs, und beſonders auch der Erzbiſchof von Paris hätten gerade heraus erklärt, daß ſie nicht von der Parthey ſeyn würden, wenn der König wieder ein lit de Juſtice halten ſollte. Sie haben einen Brief an den König in Form einer Vorſtellung, entworfen und dem Herzog von Orleans aufgetragen, ihm zu übergeben; der König hat ihm aber wiſſen laſſen, daß er ihre Vorſtellung nicht anhören würde.

Es iſt falſch, daß der König den Prinzen vom Geblüte verboten hätte, dem Parlement von Rouen zu antworten, die Abſchriften von ihren Briefen ſind in jedermanns Händen. Die letzten Briefe von Wien melden, daß dort große Zurüſtungen zum Kriege gemacht würden, und daß man, ob man gleich die Abſicht derſelben noch nicht ſicher wüßte, doch nicht im geringſten zweifle, daß der Kaiſer mit dem Könige von Preuſſen einen Operationsplan bereits entworfen habe, man muthmaſſe aber nur noch, worauf es gemünzt ſey. So wiſſe man auch noch nicht, welchen Antheil Rußland an dieſen Maaſregeln haben würde, doch glaube man, daß dieſer Plan auch mit der Kaiſerin von Rußland verabredet ſey, eben ſo ungewiß ſey man über das Schickſal von Pohlen. Aus den Umſtänden, daß die Artillerie und die Ingenieurs, die bey der Belagerung von Czenſtochau gebraucht worden, den Ruſſen von Preuſſen überlaſſen worden, und aus der Reiſe des Prinzen Heinrichs von Preuſſen nach Petersburg, ſchlieſſe man, daß ein beſonderes Vernehmen zwiſchen den Höfen von Petersburg und Berlin ſtatt habe.“

Zufolge dieſer Zurüſtungen, hat der Baron von Breteuil, Ambaſſ. des Königs an den Hof v. Wien, Befehl erhalten, ſeine Reiſe dorthin zu beſchleunigen, und er wird ſie zu Anfang des folgenden Monats antreten.

Marſeille, den 8 Februar.

Von Maltha hat man Briefe, daß auf der Höhe dieſer Inſel eine Convoy von 12 ruſſiſchen Transport-Schiffen unter Bedeckung von zwey Kriegsſchiffen auf dem Wege nach der Levante paſirt, und Capitain Hermite, von Acre kommend, erzählt, daß er den 17ten Dec. dieſer Convoy ohngefehr 30 Meilen oſtwärts von Maltha begegnet ſey. Sonſt hat der Capitain Hermite noch Briefe mitgebracht, darin gemeldet wird, daß ganz Syrien in Furcht und Schrecken lebe, weil Ali Bey dahin einen Einfall drohe.

Günzberg, den 8 Februar.

Die Briefe von den Gränzen der Schweitz bringen traurige Nachrichten von Getraidemangel mit. Das Malter iſt dort ſchon auf 50 und mehr Gulden geſtiegen, u. man kann faſt nichts mehr für Geld haben, weil in allen benachbarten Ländern die Ausfuhr geſperret iſt. Das gemeine Volk lauft auf den Gaſſen umher und heult für Hunger.

Haag, den 21 Februar.

Der Statthalter wird den 24ſten bey Gelegenheit des Geburtstags der Prinzeſſin von Naſſau Weilburg eine groſſe Fete geben; Es werden auf dem alten Hofe ſchon Anſtalten dazu gemacht.

Man verſichert, daß der Großbritannis. Ambaſſadeur, Ritter York, in einer der lezten Conferenzen mit den Generalſtaaten im Nahmen ſeines Herrn angefragt habe, ob die Republique ſich im Fall eines Bruches mit Spanien für England oder Spanien erklähren würde. Die Generalſtaaten hätten geantwortet, weil die Neutralität den Unterthanen der Republique am vortheilhafteſten wäre, ſo würde man ſie ſo lange als möglich beyzubehalten ſuchen, darauf habe der Ritter York zu verſtehen gegeben, daß die Einwohner der Republique im vorigen Kriege den Feinden Großbritanniens zum groſſen Nachtheil deſſelben alles was ſie bedurft zugeführet hätten, daß man aber, wenn es zum Bruche käme, ſie gewiß das nicht wieder würde thun laſſen. Auf dieſe Aeuſſerung hätten die Generalſtaaten geantwortet: der Fall eines Krieges exiſtire noch nicht, ſie hätten alſo Zeit reiflicher zu überlegen, was ſie auf dem Fall zu thun hätten, und vorher könnten ſie keine poſitive Antwort deswegen von ſich geben.

Der Königl. Großbritanniſche Agent zu Rotterdam, Hr. Richard Walters iſt geſtorben.

Der Inhalt der lezten Wiener Briefe iſt der: Die Conferenzen zwiſchen dem Prinzen Kaunitz Rietberg und dem Königl. Preußiſchen Miniſter dauern noch fort, und das Ab- und Zugehn der Couriers zwiſchen hier und Berlin auch noch. Man weiß aber immer noch nichts von dem Inhalt der Conferenzen, doch hoft man nach Zurückkunft des von hier nach Petersburg abgefertigten Couriers ſo wohl hierüber, als auch ſonſt noch wichtige Nachrichten zu erfahren. Man ſagt daß 30 Pohlniſ. Magnaten in einem herausgegebenen Manifeſt gegen die Ceſſion von Sandeckſeierl. proteſtirt haben. Es ſind Befehle gegeben, daß aller Haber und Heu das hie und da vorräthig iſt, für die Cavallerie aufgekauft, und in ein dazu beſtimmtes Magazin gebracht werde.

Weil der Getraidemangel ſich auch in Böhmen zu äuſſern anfängt, ſo iſt Befehl gegeben, daß aus Ungarn eine groſſe Quantität nach Böhmen gebracht werden ſoll. Aus den benachbarten Provinzen laufen hier viele Klagen über Anſchwellung der Flüſſe und dadurch geſchehene Ueberſchwemmungen ein. Unter andern ſchreibt man aus Sclavonien, daß der Saustrom und andre Flüſſe ſo ſehr ausgetretten ſind, daß die meiſten Ländereyen unter Waſſer ſtehen, und verſchiedene Plätze in ſo groſſer Gefahr ſind, daß man ſich genöthigt geſehen, die Tſchaicken, eine art Fahrzeuge die man ſonſt nur im Kriege gebraucht, zu Hülfe zu nehmen, damit die unglücklichen Einwohner dieſer Plätze nicht umkämen. Das übrige morgen. Sonſt haben die Leipziger Zeitungen von Wien noch folgendes.

Vor einigen Tagen iſt wegen der ſchon längſt anbefohlnen genauen Feyer der Sonn- und Feſttage, und völligen Unterlaſſung aller öffentlichen Arbeit, noch ein neues Verbot an die Braumeiſter ſowohl in als vor der Stadt, als auch auf dem Lande, ergangen, daß ſich ſolche an dieſen Tagen des Bierführens und anderer Arbeit enthalten ſollen, widrigenfalls ſolche Uebertretter mit Geld oder nach Befinden der Umſtänden mit ſchwerer Leibesſtrafe belegt werden würden.

Es haben ſich, in Folge der neulich ergangenen Kaiſerl. Verordnung, die Erziehung der Soldatenkinder von den Bürgern und Einwohnern, gegen ein gewiſſes ausgeworfenes tägliches Geld, betreffend, nur ſehr wenige gefunden, welche ſich dieſem Geſchäfte unterziehen wollen. Nachdem nun alſo nur der allerkleinſte Theil dieſer Kinder untergebracht werden können, ſo ſind Se. Majeſt. der Kaiſer bewogen worden, vor einigen Tagen eine durch den Kaiſerl. Reichs-Hof-Fiſcal als Strafgelder von einer gewiſſen Reichsſtadt eingetriebene Summe an etlichen 20000 Fl. dem P. Parhamer, der ſich durch die Erziehung der Kinder ſo berühmt gemacht, einhändigen zu laſſen, damit er von den davon abfallenden Intereſſen eine gehörige Anzahl dieſer Soldatenkinder in das unter ſeiner Aufſicht ſtehende Waiſenhaus aufnehmen möge.

Nachdem der an dem Hofe des Großherzogs Leopold zu Toſcana, Kön. Hoh., als Chef des Kriegs- und Finanz-Weſens bisher geſtandene Hr. Graf von Roſenberg ſeine Bedienungen niedergelegt hat, und hieher zurückgekommen iſt: ſo iſt vor einigen Tagen der Sohn des Hrn. Grafen von Wildſcheck von hier nach Florenz abgeordnet worden, um dieſe Stelle wieder zu bekleiden.

Zu Anfange dieſer Woche iſt der Hochfürſtl. Biſchöfl. Speyeriſche Lehns-Geſandte hier angelangt. Auch iſt vor wenigen Tagen ſowol der Graf v. Wurmbrand zum Geſandten an den Hof Sr. Majeſt. des Königs beyder Sicilien, als auch der Hr. Baron v. Knebel zum Geſandten an den Churſächſ. Hof nach Dresden ernannt worden. Beyde machen ſich fertig, um nächſtens nach ihren Poſten abzureiſen.

Gelehrte Sachen.

Bremen. Förſter hat verlegt: **Verſuch eines bremiſch-niederſächſiſchen Wörterbuchs, worinn nicht nur die in und um Bremen, ſondern auch faſt in ganz Niederſachſen gebräuchliche eigenthümliche Mundart, nebſt den ſchon veralteten Wörtern und Redensarten in bremiſchen Geſetzen, Urkunden und Diplomen geſammlet, zugleich auch nach einer behutſamen Sprachforſchung, und aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte, erkläret ſind, herausgegeben von der bremiſchen deutſchen Geſellſchaft.** Erſter Theil, A-E, zweyter Theil, F-K, dritter Theil, L-R, vierter Theil, S. 1767-1770.

Der lange Titel, welcher eben nicht nach der neueſten Faſſon, ſo wie das Buch ſelbſt kein Modebuch iſt, zeigt ſchon vieles von der Beſchaffenheit deſſelben an, und es iſt genug, daß wir verſichern können, daß alles was er verſpricht, wirklich und gut ausgeführet ſey. Uns wundert, daß eines ſo ſehr ſchätzbaren Buches, welches der deutſchen Geſellſchaft, die es unternommen hat, viel Ehre macht, und zum Verſtande nicht bloß niederſächſiſcher alter Schriften ungemein viel beyträgt, von den Journaliſten ſo wenig iſt erwähnt worden. Des vortreflichen Richey Idioticon iſt wohl die erſte Veranlaſſung und Grundlage dieſes Werks geweſen, aber jenes Buch wird durch den viel weiter ausgebreiteten Plan, und die vorzügliche Ausführung das gegenwärtige weit übertroffen. Daſſelbe erſtreckt ſich nehmlich über alle niederſächſiſche Dialekte. Wir finden hier aber durchgehends nach mehr vernünftige Sprachforſchung und eine fruchtbarere Vergleichung der verwandten, ſonderlich ausgeſtorbenen Dialekte. Freylich hätten die Verfaſſer in Vergleichung des däniſchen, ſchwediſchen und alten isländiſchen, beſonders in den erſten Theilen noch weiter gehen mögen; doch was ſie leiſten iſt ſchon viel. An der Vollſtändigkeit des Buchs zweifeln wir übrigens nicht, da wir alles was wir darinn ſuchten, gefunden haben. Ein beſonderer Vorzug dieſes Lexicons iſt die Enthaltung von den wunderlichen Derivationen aus dem Griechiſchen und Lateiniſchen, und von dem gewöhnlichen Spiel des Witzes beym Etymologiſiren. Wir wünſchen, daß man in andern Provinzen Deutſchlandes, in Oeſterreich, in der Lauſitz, in Schwaben, und vor allen in der Schweitz auch dergleichen Idiotica ſammlen möge. Unſre liebe Mutterſprache könnte ſich außerordentlich daraus bereichern, wenn angeſehene Schriftſteller mit Ueberlegung viele in den Dialekten verborgene Kraftwörter, deren wir ſo oft entbehren, hervorſuchten, und ſie in den Gang brächten, wogegen wir manchem Fremdlinge, der ſich bey uns eingeſchlichen hat, ſeinen ehrlichen Abſchied geben könnten. Die deutſchen Geſellſchaften, die ihre Zeit mit Vorleſung und Bewunderung elender Gedichte, witzelnder Aufſätze und wechſelſeitiger Lobreden ſo liederlich verſchwenden, möchten ſich an dem guten Exempel der bremiſchen ſpiegeln, und künftig ihr Pfund nützlicher und zweckmäßiger anzuwenden ſuchen. Dies ſey der göttingiſchen, helmſtädtiſchen, jenaiſchen, Leipziger, altdorfer, und andern reſpect. deutſchen und teutſchen Geſellſchaften zur Lehre geſagt.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 36.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 2ten Märtz.

Copenhagen, den 23 Februar.

Es wird ſtark von einer Reiſe des Königes nach den deutſchen Provinzen geſprochen.

Die Akademie der freyen Künſte hieſelbſt ſoll nun auf einen recht guten Fuß geſetzt werden, zu welchem Ende eine Commißion, die aus einigen der Profeſſoren, und dem Legationsrath Sturz beſtehet, niedergeſetzet werden.

Eben ſo ſoll auch die Direction des Friedrichshoſpitals laut Königl. Befehles darauf bedacht ſeyn, die dortigen Einrichtungen in verſchiedenen Stücken zu verbeſſern.

Zufolge eines Cabinetsbefehls ſoll die Oeconomie des Seeweſens auf einen feſtern Fuß geſetzet, und verſchiedene neue Einrichtungen dabey gemachet werden.

Ferner hat der König befohlen, daß ſchon von jetzt an alle Verſchreibungen auf Stempelpapier geſchrieben werden ſollen, da ſolches ſonſt erſt laut eines vorhergehenden Befehles von der Mitte dieſes Jahres an in Ausübung gebracht werden ſollte.

Wegen Reinigung der Straſſen haben der hieſige Magiſtrat und der Commendant einen Befehl vom Könige bekommen, nach welchem allen bisherigen Mängeln abgeholfen werden ſoll.

London, den 15 Februar.

(Fortſetzung.)

Den 13ten kamen alſo die Declaration von Spanien und alle dahin gehörigen Papiere im Unterhauſe zur Erwägung vor — und es ward vorgeſchlagen, "dem Könige in einer unterthänigen Addreſſe die Dankbarkeit des Hauſes für die Mittheilung der Declaration und Acceptation zu bezeugen, und ſeine Zufriedenheit darüber, daß der König von Spanien die gewaltthätige Unternehmung gegen den Hafen Egmont auf der Inſel Falkland, der billigen Foderung Sr. Maj. zufolge, misbillige, und ſich die Sachen in den Zuſtand, darin ſie vor dieſer Unternehmung waren, herzuſtellen verbindlich mache; ferner die Hofnung des Hauſes, daß die Mäßigung und Standhaftigkeit, die Se. Maj. bey dieſer Gelegenheit bewieſen, die andern Mächte von Europa bewegen werde, auch das ihrige zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe beyzutragen, und ein Mittel ſeyn werde, Se. Maj. Unterthanen den beſtändigen Genuß eines anſtändigen Friedens zu verſchaffen, und endlich den feſten Endſchluß des Hauſes Se. Maj.

[illegible]chem Aſſianten auf das eifrigſte und nachdrücklichſte zu unterſtützen." Gegen dieſen Vorſchlag ſetzte ſich nun die Oppoſitions-Parthey mit aller Gewalt, und beſonders gegen den erſten Punkt, aber Lord North redete mit einer ſo unwiderſtehlichen Beredſamkeit, daß der Vorſchlag mit 275 gegen 157 durchgieng.

Im Oberhauſe gieng es den folgenden Tag eben ſo. Es ward eine Addreſſe faſt des nämlichen Inhalts vorgeſchlagen, dagegen geſtritten, und ſie dann mit 107 Stimmen gegen 38 bewilligt. Lord Chatam ward während den Debatten ſo krank, daß er ſich müßte zu Hauſe bringen laſſen, und viele Glieder der Oppoſitions-Parthey giengen unmittelbar nach dem Votiren mit offenbaren Zeichen des Mißvergnügens aus dem Hauſe.

Am 11ten beſchloſſen die Gemeinen, im Ausſchuß über die Subſidien, folgende Summen zu bewilligen: 5795 Pf. Sterl. 5 Schill. zur Unterhaltung der bürgerlichen Etabliſſemens von Terreneuve, für das Jahr 1771; 3086 Pf. für Georgien; 4350 Pf. für Oſt-Florida; 6100 Pf. für Weſt-Florida; 1885 Pf. um die Vertheilung der Ländereyen in America fortzuſetzen, alles für das Jahr 1771. und den 13ten wurden dieſe vom Unterhauſe bewilligte Subſidien im Oberhauſe gebilligt.

Den 12ten hat die Banque angefangen 1500000 Pf. Sterl. als das Capital von den 3 ein halben p. Cent Annuit. von 1756 mit 6 Monath und 38 Tagen Intereſſe zu bezahlen.

Der Lord Major und die Bürgerſchaft von London haben dem Unterhauſe vorgeſtellt, daß, um den hohen Preiß des Getraides herabzuſetzen, die Einfuhr aus Nordamerica und andern Orten frey von allen Abgaben verſtattet werden möchte. Das Haus wird dieſe Sache nächſtens in Ueberlegung nehmen.

Man preßt noch Matroſen, und wird Matroſen preſſen bis die Anzahl von 40000 voll iſt, man kann dies aber nicht mehr Zurüſtung zum Kriege nennen, weil der Plan ſeyn ſoll, auch in Friedenszeiten die Anzahl auf den Beinen zu halten. So kann man auch die Ausrüſtung von Kriegsſchiffen, daran noch immer gearbeitet wird, nicht mehr Zurüſtung zum Kriege nennen. Nach Oſtindien ſoll eine Eſquadre von 5 Kriegsſchiffen und 4 Fregatten unter dem Schoutbynacht Harland, und nach Weſtindien eine von 7 Schiffen, unterm Admiral Rodney gehen; die müſſen freylich ausgerüſtet werden, ſonſt aber werden keine Schiffe mehr in Commiſſion gegeben, und bey vielen, die ſchon in Commiſſion gegeben waren, iſt die Ausrüſtungsarbeit contremandirt worden.

Der Admiral der weiſſen Flagge, Hinrich Osborne, iſt neulich in ſeinem 74 Jahre geſtorben, und der Präſident des Geheimenraths, Graf Gower, mit dem Orden des Hoſenbandes an des verſtorbenen Herzogs von Bedford Stelle beehrt worden.

Paris, den 18 Februar.

Der Herzog von Praslin befindet ſich ſeit einigen Tagen wieder hier, ſeiner Geſundheit wegen. Man ſagt der Herzog von Nivernois ſein alter und intimer Freund habe ihm die Erlaubniß dazu beym Könige ausgewirkt.

Der König hat neulich einen ſehr gnädigen Brief an die Herzogin von Choiſeul geſchrieben, der Herzog, ihr Gemahl, hat die Freyheit den Adel des Cantons zu ſehen, und die beſte Geſellſchaft in der ganzen Provinz befindet ſich zu Chanteloup. Der König ſoll bey verſchiedenen Gelegenheiten geäuſſert haben, daß er den Herzog am Hofe vermiſſe. Man will daraus muthmaſſen, daß ſeine Diſgrace nicht von langer Dauer ſeyn werde. Es ſind ſo gar einige die behaupten, es ſey nicht unglaublich, daß der Herzog binnen kurzer Zeit wieder den einen und andern ſeiner vorigen Poſten erhalten werde, wie zum Exempel das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, daß immer noch nicht beſetzt iſt, was man auch deswegen für Vermuthungen gehabt hat.

Verſchiedene Seneſchauſſ unter dem Rechtsgebiet von Paris ſollen ihren Dienſt niedergelegt haben, und das Parlement von Dijon ſcheint entſchloſſen eben das zu thun.

Die Glieder des Staatsraths halten zwar ihre Sitzungen im Parlementshauſe, aber es wird wenig oder nichts gethan, theils weil die Advocaten fehlen und theils weil die Partheyen ſelbſt nicht erſcheinen, daher ſich die Sachen denn ungemein häufen.

München, den 14 Februar.

Vorigen Sonnabend iſt der regierende Herzog von Zweybrücken hier angekommen, und Tags darauf der Pfalzgraf Carl. Am Sontage war Redoute, Montags Opera, und am Dienstage wurden die Carnevals-Luſtbarkeiten mit einer masquirten Academie und Redoute beſchloſſen.

Wundenberg, den 18 Februar.

Die vorige Nacht kam hier Feuer aus, dadurch 6 Häuſer in die Aſche gelegt wurden.

Regensburg, den 21 Februar.

Vorgeſtern ward auf einer Reichs-Dictatur eine lang erwartete Salmiſche Deduction bekant gemacht. Sie führet den Titel: " Abgedrungene Vorſtellung an die Höchſtanſehnliche Reichs-Verſamlung von Seiten des regierenden Hrn. Fürſtens, Ludwig Carl

Herrn, zu Salm-Salm, das von ſeinem jüngern Hrn. Bruder, Prinz Maximilian, heimlich erhaltene Lehnbriefs und Siz, und Stimm-Recht auf dem Reichstag, wie auch den von höchſtbelagten Hrn. Prinzen vorſetzlich erregten Jurisdictions-Streit zwiſchen beyden Reichs-Gerichten betreffend." Wegen dieſer Vorſtellung ließ das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium folgende Aeuſſerung mit zur Dictatur gelangen: "Daß man von Seiten deſſelben an erſtgedachter Vorſtellung, deren Einhalt und Ausdrücken keinen Theil nehme, ſondern ſolche an denjenigen Ort, woher ſie komme, zur Vertretung überlaſſe."

Frankfurth, den 24 Februar.

Vermöge einer Churfalziſchen Verordnung iſt die bisherige Fruchtſperre auch auf Haber, Heidekorn und Grundbeeren ausgedehnt worden.

In Frankenthal baut man verſchiedene neue Fabriquen-Gebäude, und den Fabriquanten und Künſtlern, die ſich dort niederlaſſen, werden groſſe Freyheiten eingeräumt.

Berlin, den 26 Februar.

Der Königl. Däniſche Kammerherr und Geſandte am hieſigen Hofe, Herr von Larren, hat bereits zu Potsdam ſeine Antrittsaudienz beym Könige gehabt, und iſt dazu von Sr. Excellenz, Reichsgrafen von Finkenſtein eingeführt worden.

Vorigen Sonnabend war der Geburtstag der Gemahlin des Prinzen Heinrichs. Nachmittags nahmen Ihro Königl. Hoheit die Glückwünſche deswegen an, und Abends war Ball bey der Königin.

Hannover, den 14 Februar.

Das wegen Auslieferung der Deſerteurs zwiſchen unſerm Könige und dem verſtorbenen Landgrafen v. Heſſen-Darmſtadt 1768 geſchloſſene Cartel iſt wieder aufgehoben, weil der itzige Landgraf erklähret hat, daß er es nicht anerkenne.

Auguſtenburg, den 22 Februar.

Geſtern um 10 Uhr Vormittags, ſtarb der jüngſte Prinz unſers Herzogs, Carl Wilhelm.

Haag, den 21 Februar.

Der hieſige Rußiſch Kaiſerl. Envoye Fürſt Gallizin hat neulich den Generalſtaaten ein Memoire übergeben, darin Ihro Hochmögenden erſucht werden, einem gewiſſen rußiſchen Herrn dem von einem Holländer, der ſeine Güter adminiſtrirte, 100000 Rubel entwendet worden, Recht zu verſchaffen. Der Holländer hat ſich mit dem entwendeten Gelde nach Amſterdam begeben, und der Miniſter verlangt daß an die Regierung dieſer Stadt geſchrieben werde, um den Dieb ausfündig zu machen und zu arretiren. Man weiß noch nicht, was Ihro Hochmögenden darauf reſolvirt haben.

Die letzten Wiener Briefe ſagen ferner, daß ohngeachtet der groſſen Zurüſtungen, die von der Ottomanniſchen Pforte zum künftigen Feldzuge gemacht werden, man in Conſtantinopel, den daher eingegangenen Nachrichten zu folge, doch fürchte, er werde nicht beſſer ablaufen, als die vorigen. Der feſte Entſchluß des Großſultans ſich ſelbſt an die Spitze der Armee zu ſtellen, lieſſe freilich viel für die Türken hoffen, er könne aber auch, wenn es wieder unglücklich für die Türken gienge, Gelegenheit zu einem allgemeinen Aufſtande im Ottomanniſchen Reiche geben.

Es iſt mehrmalen gemeldet worden, daß die Parlemente in den verſchiedenen Provinzen Frankreichs Arrets machen, den Vorfall mit dem Parlement von Paris betreffend, und daß der Inhalt dieſer Arrets eine Klage über Actus einer abſoluten Gewalt, und eine Vorbitte für das Pariſer Parlement ſey. Wir wollen zur Probe eines dieſer Arrets anführen.

Arret des Parlements von Dijon, den 4 Feb.

Der Hof hat laut des Rapport des Commiſſairs beſchloſſen, daß an den König geſchrieben werden ſoll, um demſelben unterthänigſt und ehrerbietigſt vorzuſtellen, daß der Parlementshof von Bourgogne durch durch die Actus einer abſoluten Gewalt, die es mit einer Strenge ohne Beyſpiel unter dem Nahmen Sr. Majeſtät an dem erſten Parlement im Königreiche ausüben ſiehet, in die gröſte Unruhe geſetzt worden. Nach den Umſtänden, die vorher vorgegangen, und darauf gefolgt ſind, können die Parlemente keinen Zweifel mehr haben, daß nicht ein Plan gemacht ſey, ſie zu vernichten, und die Conſtitution der Regierung durch die Abſchaffung der Geſetze und Formen zu verändern, die bis iho die Gelindigkeit und Fortdauer derſelben geſichert und beſtändig gemacht haben: daß der Hof des Parlements von Bourgogne in dem äuſſerſten Schmerz, darin es beym Anblick ſo vieler Uebel die ſchon da ſind, und die dem Staat noch drohen, es als eine Wohlthat anſehen würde, wenn er gleich aufgehoben, ſeine Glieder dem übrigen Haufen unglücklicher Bürger gleich gemacht und ihnen ſo wenigſtens die ſchwere Laſt einer erniedrigten Magiſtratur, und die Furcht ſich auch bald durch ein nothwendiges Wiederſtreben dem Unglück die Ungnade des Königs auf ſich zu laden, ausgeſetzt zu ſehen, erſpahret würde: daß ungeachtet der dicken Wolke, worin die Wahrheit ihm gehüllt iſt, ungeachtet der Vorwerke, die ihm allen Zugang zum Thron unüberwindlich zu verſperren ſcheinen, dennoch ſein Parlementshof von Bourgogne, ſo lange er exiſtirte, niemals aufhören werde ein gänzliches Vertrauen auf die ange bohrne Gutheit Se. Majeſtät und auf ſeine Liebe für ſeine Völker und auf ſeine eigne Weisheit zu bewahren, die ihn ohne Zweifel vermögen wird, ein Corps wieder herzuſtellen, dem die Nation ihr Vertrauen gegeben hat, und das ihr deſto ſchätzbarer iſt, weil ſie dieſem Corps die Erhaltung der Crone in dem Geblüte derer Bourbons ſchuldig iſt."

Das Felleiſen der ausländiſchen Poſt nach Petersburg iſt den 9ten Februar zwiſchen Goreloy Kabak und Petersburg verlohren gegangen.

Alle Nationen nieſen vermuthlich und die meiſten ſagen eine Redensart wenn jemand genieſt hat. Der Deutſche ſagt "Gott geſegne." Der Mann aus Siam aber "der allmächtige Richter finde von euch nur gute Handlungen in ſeinem Buche!" er glaubt nemlich, daß ein allmächtiger Richter in den Eliſäiſchen Feldern unaufhörlich in einem Buche blättere, darin die geheimſten Handlungen der Menſchen aufgezeichnet ſind, und daß, wenn er das Blatt umſchlägt darauf zum Exempel des Hrn. von Voltaires Handlungen ſtehen, der Herr von Voltaire in Ferney nieſe. Warum der Deutſche "Gott geſegne" ſagt, das mag er wiſſen. Merkwürdig iſts indeſſen, daß faſt alle Völker das Nieſen mit einer Art von Religion anſehen. Der Indianer ſteht ſtill, wenn jemand nieſt, und läßt das angefangene Geſchäft auf der Stelle liegen, weil er glaubt, es könne nun doch nicht gerathen. Wer mehr von Nieſen und andern religiöſen Gebräuchen wiſſen will, kan das Dictionaire des cultes religieux oder die Zeitungen leſen die Extracte daraus liefern.

Gelehrte Sachen.

Hamburg. **Bock** hat mit dem Ende des vorigen Jahres eine muſikaliſche Wochenſchrift geſchloſſen, der wir einer längern Dauer gewünſcht hätten, nehmlich das **muſikaliſche Vielerley**, welches Herr Capelmeiſter **Bach** herausgegeben hat, und auf 52 Bogen in Folio gedruckt iſt. Wir glaubten nehmlich, daß eine ſolche Wochenſchrift zur Ausbreitung eines guten Geſchmacks in der Muſick vorzüglich gute Dienſte thun würde, wenn ſie von ſo einem Manne und mit ſo guter Wahl beſorgt würde, und an ihrem Abgange zweifelten wir nicht, da heut zu Tage alles Muſick lernen, und ſogar darüber urtheilen und kritiſch entſcheiden will, wozu nun, beyläufig zu bemerken, ein klein bißchen mehr gehört, als irgend ein Stück, das man allenfalls ſchon exerciret hat, vom Blatte wegzuſpielen, und dafür ein bravo oder brava heimzutragen. Doch es geht der Muſick, wie der Poeſie: wer leſen kann, meynt auch urtheilen zu können; und ein Dichter, der artig, elegant, witzig und dabey hübſch deutlich, vornehmlich aber luſtig und drolligt ſchreibt, kann ſicher ſeyn, daß die Menge ihn für ein weit größeres Genie halten werde, als den, der durch neue, überraſchende Züge die Seele zu den ſtärkſten Affekten hinzureiſſen vermag, der edel und erhaben denkt, und in deſſen Werken ein meiſterhafter Plan herrſcht. Die Anwendung mag der machen, der über den Zweck der Muſick und über die Eigenſchaften, welche jedes gute Werk der ſchönen Künſte haben muß, auch nur als ein Mann von Geſchmack nachgedacht hat. Ob dieſe Anwendung auf Unkoſten der ſo ſüſſen, ſo gefälligen und artigen Lieblingscomponiſten unſrer Zeit gemacht werde, das geht uns nichts an.

Doch wo gerathe ich hin!

Wir wollten vom **Vielerley** ſprechen, und ſagen, daß darin viele vortrefliche geſchmackvolle Stücke, vornehmlich für allerhand Inſtrumente ſtünden; und daß uns darunter am meiſten die größern Clavierſonaten und Fantaſien von dem Herrn Bach, wie auch von ſeinem Bruder in Bückeburg, von Herrn Faſch in Berlin, und eine gelehrtere Sonate von dem Eiſenacher **Bach**, ein Paar Orgelſonaten von Herrn Cramer in Gotha, einige Violin-Trios von Herrn Concertmeiſter **Graun**, ein leichtes gefälliges Violinſolo von Herrn **Hoeckh** in Zerbſt, und einige Hoboenſolos von Hrn. **Matthes** in Berlin gefallen haben. Ein anderer wird andere Stücke nennen, und dennoch nicht übel gewählt haben. Unter den kleinern ſind einige Handſtücke fürs Clavier von Hrn. Kapellmeiſter **Bach**, und einige Lieder von **Graun, Kirnberger** und **Faſch**, nach unſrer Empfindung die vorzüglichſten. Von größeren Singſtücken findet ſich hier nur ein einziges von Herrn Cramer; eine ſchöne Compoſition, welcher wir nur einen beſſern Text wünſchten.

Drontheim. Die Königl. Norwegiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften hat in der Verſammlung am 4ten Febr. die beyden Göttingiſchen Profeſſores, Michaelis und Beckmann, und den Probſten Falſter in Nordland zu Mitgliedern aufgenommen.

Florenz. Der dritte Tomus von Giuſeppe Allegrini "Uomini Illustri di Toscana" iſt neulich herausgekommen, und der vierte, mit dem ſich das Werk ſchließt, wird nächſtens nachfolgen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 17.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 5ten März.

Conſtantinopel, den 17 Januar.

Das Bairamfeſt iſt ruhig gefeyert worden, obgleich die Janitſcharen gedrohet hatten, ſich wegen der vor dem Feſt gewöhnlichen und nicht erfolgten Bezahlung ihres Soldes durch einen Aufſtand zu rächen. Der Sultan begab ſich ungeſtört vom Serail nach der Moſchee des Sultans Achmet, und von der Moſchee des Sultans Achmet nach dem Serail zurück, und nahm da die gewöhnlichen Glückwünſche an.

Es iſt an Cara Osmann Oglu, und den Cadi zu Smirna Befehl ergangen, die Conſuls und Franken auf alle Weiſe zu ſchützen. Verſchiedne Conſuls zu Smirna hatten ſich über Gewaltthätigkeit bey ihren Miniſtern in Conſtantinopel, und dieſe ſich weiter bey dem Groſſultan deswegen beſchwert.

Aus Pohlen, den 24 Januar.

Die Conföderirten unter den bekannten beyden Marſchällen Pulawski und Zaremba ſind mit den Ruſſen Handgemein geworden, aber ſehr zu ihrem Nachtheil. Ein Corps des erſtern unter Commando eines gewiſſen Lipicasko, das in Kempen ſtand, ward den 14ten abends von den Ruſſen überfallen. Lipicasko und 60 von ſeinen Leuten blieben auf dem Platz, 40 wurden gefangen, und 150 Pferde erbeutet; die Ruſſen rückten hierauf den 15ten frühe nach Kruterſchine gegen Zaremba an; er hielt aber nicht Stich, und zog ſich nach Backowe. Er ſoll nur 800 Mann ſtark ſeyn; 1500 Mann, die in Kruterſchine ſtanden, ſind den 17ten zerſtreuet worden, und Obriſt Drewitz marſchiret nach Poſen, ſich mit dem Obriſt Röſe zu vereinigen.

Madrid, den 29 Januar.

Der Engliſche Charge d'Affaires an unſerm Hofe iſt nicht von hier abgereiſet, wie man geſagt hat, und man erwartet jeden Augenblick einen Courier von London, der unſerm Hofe die Nachricht von der Approbation des von unſerm Könige dem König in England zum Vergleich vorgeſchlagenen Plans mitbringt. Die Aerzte haben der Königl. Prinzeßin von Aſturien gerathen, ihrer Geſundheit wegen Promenaden zu Pferde zu machen. Der Graf von Aranda hat ſich die Ehre genommen Ihro Königl. Hoh. ein ſehr ſchönes Pferd zu präſentiren, Sattel und Zaum ſind äuſſerſt prächtig, und die Hufeiſen von Silber und vergüldet. Die Prinzeßin hat dem Stallmeiſter des Grafen eine goldene Uhr mit ihrer Kette, alles reich mit Brillanten beſetzt, eine goldene Doſe und einen Ring mit einem groſſen Brillant geſchenkt, und dem Stallknecht, ders Pferd führte, 200 Rthlr.

reichen laſſen. Dienſtag abends kam während eines groſſen Balls zu Pardo Feuer aus, es ward aber bald wieder gelöſcht.

Malta, den 7 Januar.

Den 26ſten vorigen Monats paſſirten hier 16 rußiſche Transport- und Proviant-Schiffe, die nach der Levante giengen, und den 3ten dieſes kamen 2 Schiffe eben dieſer Nation aus der Levante, mit 55 Türkiſchen Sclaven an Bord, die der General v. Orlow dem Großmeiſter zum Geſchenk ſchickt.

Ragusa, den 18 Jan.

Weil unſre Regierung befürchtet, der rußiſche General en Chef, Graf von Orlow, möchte ſich mit der Flotte gegen dieſe Stadt und ihr Gebiet wenden, ſo hat ſie beſchloſſen, die beyden Senatores dieſer Republique, March. Luca Bona, u. Matteo Ghetaldi als Ambaſſadeurs an den gedachten General en Chef nach Livorno, und zwey andre Senatores, Marino Tudiſi, Franceſco Ragnina und Seraſino Bona nach Petersburg zu ſchicken, um von der Kaiſerin, und von ihrem Gevollmächtigten Sicherheit für alle Feindſeligkeiten gegen unſer Vaterland zu erflehen.

Neapel, den 5 Februar.

Die Galiotten, die ſich im Dienſt unſers Königs befinden, eroberten vorigen Sonntag in der Nachbarſchaft dieſer Inſeln ein barbariſches Schif mit 33 Mann Equipage, 2 davon wurden im Gefecht getödtet.

Parma, den 8 Februar.

Vorigen Sontag ſpeißten unſre Königl. Herrſchaften beym Spaniſchen gevollmächtigten Miniſter am hieſigen Hofe, dem Marcheſe von Revilla, und künftigen Sonntag werden Sie dem hieſigen Premier-Miniſter, Marcheſe von Felino, dieſe Ehre erweiſen.

Rom, den 9 Februar.

Der hieſige Spaniſche Miniſter, Mgr. Azpuru, iſt wieder mit dem Schlagfluß befallen worden, und man fürchtet, daß er nicht davon komme.

Man ſagt durchgängig, daß die Sache zwiſchen dem Heil. Stuhl und Spanien wegen der neuen Einrichtung der Nuntiatur endlich abgethan ſey, und daß der Pabſt ſich die von Spanien geſchehene Einſchränkungen und Zuſätze zu dem im October v. J. nach Madrid und iho daher zurückgeſchickten Entwurfe der Breven gefallen laſſen will. Man ſchließt auch aus einer auſſerordentlichen Audienz, die der Cardinal Negroni in den gegenwärtigen Feyertagen beym Pabſt gehabt hat, daß die Breven ſelbſt mit der letzten Poſt nach Madrid abgegangen ſeyn möchten, und hoft aus dieſem vorläufigen Vergleich mit Grunde daß alle übrige Mißhelligkeiten mit den Bourbonniſchen Höfen endlich werden beygelegt und abgethan werden, wovon man in einer Rede des heiligen Vaters ans heilige Collegium im erſten Conſiſtorio mehr erwartet. Der neue Biſchof von St. Sepolcro in Toſcana iſt hier angekommen, um im nächſten Conſiſtorio preconiſirt zu werden.

Genua, den 9 Februar.

Den 4ten, 6ten und 8ten dieſes, iſt der kleine Rath verſammlet geweſen, die 16 Candidaten zum Dogen auf 6 zu reduciren, und bis izt ſind 4 approbirt, nemlich Sgr. Giov. Stefano Sauli, Agoſtino Viale, Marcheſe Giacomo Filippo Carrega und Marcheſe Brizio Giuſtiniano. Die Briefe aus Spanien melden, daß man während der Ungewißheit, ob der Vergleich von England angenommen werde, die Kriegszurüſtungen immer noch fortſetze. Man will ſogar, daß der Spaniſche Hof mit dem Kaiſer von Marocco einen Vergleich wegen Lieferung aller Lebensmittel für die Spaniſchen Trouppen gemacht habe. Aus dem Archipelague hat man, daß verſchiedene rußiſche Schiffe durch Sturm verunglückt, und das eine, das zu Capo di Maina gelandet, von dieſen Bergleuten geplündert und in Brand geſteckt worden.

Venedig, den 9 Februar.

Die Jährlichen Spectackel den Donnerſtag vor Faſten auf dem St. Marcus Plaz zum Andenken eines in alten Zeiten von der Republique gegen den Patriarchen von Grado erfochtenen Sieges, ſind mit allgemeinem Beyfall gemacht worden. Das Carneval iſt ſowohl hier als in allen andern Städten der Republique ſehr brillant. Sonſt haben wir hier nichts neues.

Ferrara, den 11 Februar.

Von Carpi wird gemeldet, daß man fleißig ſey, den Dam wiederherzuſtellen, den der Fluß Secchia auf 40 Ruthen Weite bey der letztern Ueberſchwemmung weggeriſſen.

Die letzten Briefe aus Deutſchland ſagen, daß einige deutſ. Mächte ſich zum Kriege rüſten, und daß der Krieg zwiſchen Rußland und der Pforte wichtige Folgen haben werde.

Bologna, den 12 Februar.

Ein Spaniſcher Courier, der geſtern morgen hier durch nach Neapel gieng, erzählt, daß er in Catalonien dem auſſerordentlichen Courier begegnet ſey, der die Nachricht von dem Vergleich zwiſchen Spanien und England nach Madrid bringt.

Den 9ten morgends kam hier der Prinz Xaver von Sachſen, incognito unter dem Namen eines Grafen von Goerz an.

Florenz, den 15 Februar.

Geſtern reißten der Prinz Sapicha und ſeine Gemahlin von hier.

Verfolg von Paris, den 18 Februar.

Obgleich die Notification von dem zwiſchen den Höfen von London und Madrid geſchloſſenen Vergleich hier noch nicht angekommen iſt, ſo ſoll doch der Hof ſichere Nachricht erhalten haben, daß ſie binnen einigen Tagen ankommen wird.

Man ſpricht hier von einem groſſen Project, das an verſchiedenen Höfen in Vorſchlag gekommen. Der Anfang dieſes Projects iſt, daß von einer Seite England eine Eſcadre nach der mittländiſchen See ſchicke, alle Inſeln im Archipelagus wegnehme, den Griechen ihre Freyheit wieder gabe, und mit der rußiſchen Flotte vor Conſtantinopel rücke, und daß von der andern der Wiener Hof Truppen zu den Ruſſen ſtoſſen laſſe, die ſo weiter nach Conſtantinopel gehn; das Ende ſollte ſeyn, daß Conſtantinopel eingenommen, und die Türken aus Europa vertrieben würden. In einer groſſen Rathsverſammlung zu Wien ſollte dies Project erwogen ſeyn, und der General Laſci beſonders geauſſert haben, daß die Türken die Macht nicht wären, auf deren Gröſſe man ſo aufmerkſam ſeyn dürfte, und ſo hätte der ganze Rath das Project verworfen.

Es iſt den vorigen Poſttag gemeldet worden, daß die Prinzen vom Geblüt dem Parlement von Rouan geantwortet hatten, und daß Copien dieſer Briefe im Publico wären. Das iſt die Copie des Briefes vom Herzog von Orleans: "Meine Herren, ich habe den Brief vom 3ten dieſes und Ihr Arret von eben dem Dato erhalten. Sie dürfen nicht zweifeln, daß ich nicht ſehr wünſchen ſollte Ihnen bey einer ſo wichtigen Gelegenheit nützlich zu ſeyn, und dieſe Sache durch Mittel geendigt zu ſehen, die ſo wohl anſtändig für die Würde und Autorität des Königs ſind, als mit dem wahren Beſten des Volcks übereinſtimmen, ich bin ꝛc." Die Antworten der übrigen Prinzen ſind ohngefähr von demſelben Inhalt.

Der Herzog von Orleans ſoll es auch über ſich genommen haben, dem Könige das Arret des Parlements von der Normandie und das Memoire der Prinzen vom Geblüt das ſie alle, den Grafen de la Marche ausgenommen, unterſchrieben hatten, und dem 12 Pairs des Königreichs beygetretten waren, zu übergeben. Der König habe, ſagt man, ihm aber ſeinen Unwillen darüber mit der Aeuſſerung zu verſtehen gegeben "daß er ſich mit dieſer Sache nicht befaſſen möchte" doch alles dies erfordert Beſtätigung.

Man ſpricht viel von der männlichen Beredſamkeit, mit der die Remonſtranzen von dem Cour des Aides über die Aufhebung des Pariſer Parlements abgefaßt ſeyn ſollen, aber die meiſten Glieder ſind der Meinung daß es ihr nicht Zeit ſey damit hervorzurucken, weil eine abſchlägige Antwort, die gewiß erfolgen würde, nothwendig eine neue Gährung und ernſthaftere Folgen nach ſich ziehen würde.

Es iſt ein neues Bureau fürs Getraide errichtet, davon Hr. Sempre, Intendant des Commerces, Chef iſt. In dieſem Bureau ſoll täglich über den Preiß des Getraides in den 275 Hauptmärkten des Königr. Buch gehalten werden, und die Intendanten der Generalitäts und ihre Unterbediente ſollen ihre Beobachtungen über dieſen Punckt einſchicken. Man hoft mittelſt dieſer Einrichtung eine ſichere und vernünftige Theorie über die Frage wegen der Ausfuhr des Getraides, darüber die Meinungen des Miniſterii getheilt ſind, zu erhalten.

Die Curen, die der Abt Sens ſeit einiger Zeit mittelſt der Electricität verſucht hat, haben den gewünſchten Erfolg nicht gehabt den man erwartete. Die Abgeordneten der mediciniſchen Facultät haben in ſeiner Heilungsart nichts gefunden, das man nicht ſchon mehr durch andere Mittel geleiſtet hätte, und die Geſellſchaft der Wiſſenſchaften ſcheint auch nicht viel Vertrauen zu haben, daß das menſchliche Geſchlecht von ſeinen Unternehmungen viel Nutzen haben werde.

Donauſtrom, den 20 Februar.

Die Briefe von Wien ſprechen noch immer von einem Lager, das im Frühjahr an den Gränzen von Pohlen errichtet werden ſoll, und bey dem ſich der Kaiſer ſelbſt einige Zeit aufhalten will; ferner daß der Herzog von Sachſen Teſchen das Obercommando über ein Obſervationscorps von 56000 Mann führen, und unter ihm der General Hadick die Cavallerie und der General Laudon die Infanterie commandiren ſoll. Man gründet dieſe Nachrichten auf ein Gerücht, daß bereits verſchiedene Magazine aus dem Herzen von Ungarn nach den Gränzen gebracht worden. Auf der andern Seite ſpricht man von Frieden zwiſchen Rußland und den Türken; ein Courier der von Petersburg nach Conſtantinopel abgefertigt werden, und der, ehe er dahin gehet, in Berlin und Wien anſprechen ſoll, iſt der Gewährsman dieſer Geſpräche.

Dresden, den 14 Februar.

Die am 5ten März, als dem Namenstage Sr. Churfürſtl. Durchlaucht, gewöhnliche Ausſtellung der Kunſtwerke der Academie der Architectur und der Bilderkünſte wird auch dießmal in den gewöhnl. Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittage, und 2 bis 4 Uhr Nachmittags, ihren Fortgang haben, und zugleich ein Nebenzimmer für die Kunſtwerke anderer nicht zur Academie gehörigen Perſonen angewieſen werden.

Haag, den 24 Februar.

Die Staaten von Zeeland hatten den General-Staaten durch ihre Deputirte in der Verſammlung Ihrer Hochmögenden, zu vernehmen gegeben, daß der zerrütteter Zuſtand ihrer Finanzen ihnen nicht erlaubte, die Quotam zum Unterhalt der Truppen der Republique länger als bis den 15ten dieſes Monats zu bezahlen; man hat aber ſeitdem Nachricht, daß die Deputation, die von Ihro Hochmögenden nach Zeeland geſchickt worden, den zerrütteten Zuſtand der Finanzen dieſer Provinz in Ordnung zu bringen, und die ſich ſchon ſeit einiger Zeit in Zeeland befindet, ein Mittel gefunden habe, dadurch die Provinz im Stande iſt, die Regimenter zu bezahlen, die nach der Repartition ihr zur Laſt fallen.

Herr Cerner, Churfürſtl. Miniſter von Bonn, München und Mannheim, im Haag, iſt an einer Pleureſie ohne Hofnung gelegen, doch über dasmal noch davon gekommen. Er hat neulich eine Conferenz mit dem Präſidenten der General-Staaten gehabt, und ihm dabey den Paß übergeben, den Ihro Hochmögenden vom Churfürſten von der Pfalz wegen freyer Durchfuhr von 60 Laſt Roggen, die von dem Magiſtrat von Maſtricht in dieſem Lande gekauft waren, und die Maas hinauf nach Ravenſtein ſollte geführet werden, und die der Churfürſt anfangs nicht wollte paſſiren laſſen, verlangt hatte.

In den letzten Depeſchen des außerordentlichen Envoye dieſer Republique an dem Spaniſchen Hofe, des Baron von Doeverenborg, meldet er Ihro Hochmögenden, daß der König von Spanien, ſeinen Ambaſſadeur am Engliſchen Hofe, den Prinzen von Maſſerano zurückberufen habe, und daß der König nächſtens einen andern Herrn an der Stelle dieſes Prinzen zum Ambaſſadeur am Engl. Hofe ernennen werde.

Hannover, den 1 März.

Vorgeſtern wurd die neugebohrne Prinzeſſin von Mecklenburg Strelitz getauft, und ihr die Nahmen Carolina, Augusta, Friderica, Louiſa, Albertina gegeben.

Gelehrte Sachen.

Ben Aldaki hat einen Brief an **Caramouſti** geſchrieben. Caramouſti iſt die Gemahlin des Giafar des **Barmeciden**, und Giafar iſt der Miniſter des Califen von Bagdad. Zwar iſt Caramouſti auch noch die Herzogin von Choiſeul, und Ben Aldaki, der Mann aus Ferney, und nun der Brief.

Lettre de *Ben Aldaki* à *Caramouſti*,

Femme du *Giafar* le *Barmécide*.

De *Barmécide* Epouſe heureuſe,
Quand vous ſortez des murs de *Bagdad*;
Quand vous quittez leur faſte & leur éclat,
Et que tranquille aux Champs de la *Syrie*
Vous retournés: vôtre belle Patrie,
Quand les cœurs en vos climats heureux
Sont ſur la route & vous ſuivent tous deux,
Vôtre départ eſt un triomphe auguſte,
Chacun bénit *Barmécide* le *Juſte*
Et la retraite eſt pour vous une cour.
Nul intérêt, vous régnez par l'amour.
Un tel empire eſt le ſeul qui vous flatte.
Je vis hier ſur le bord de l'*Euphrate*
Gens de tout age & de tous les païs
Je leur diſois: qui vous a réunis?
C'eſt *Barmécide*; Et toi, quel Dieu propice
T'a retiré du fond du précipice?
C'eſt *Barmécide*; Et qui t'a décoré
De ce cordon, dont je te vois paré?
Toi, mon ami, de qui tiens tu ta place,
Ta penſion; qui t'a fait tant de grace?
C'eſt *Barmécide*. Il répandoit le bien
De ſon *Calife*, & prodiguoit le ſien.
Et les enfans repétoient: *Barmécide*!
Ce nom ſacré ſur nos lèvres réſide
Comme en nos cœurs. Le *Calife* à ce bruit,
Qui retentiſſoit encor pendant la nuit,
Nous défendit de crier davantage:
Chacun ſe tût, ainſi qu'il eſt d'uſage.
Mais les Echos repétoient cent fois:
C'eſt *Barmécide*! & leur bruyante voix
Du doux ſommeil privoit pour ſon dommage
Le commandeur des Croyans de nôtre age.
Au point du jour, alors qu'il s'endormit
Tout en rêvant le *Calife* redit:
C'eſt *Barmécide*! & bientôt ſa ſageſſe
A ranimé ſa première tendreſſe.

Nachricht.

Da mir Endesbenannten die **General-Collecte zu Hamburg**, von den **Königl. Däniſchen privilegirten Zahlen-Lotterien** anvertrauet iſt; ſo habe ſolches hiedurch anzeigen, zugleich aber auch bekannt machen wollen, **daß alle einheimiſche und auswärtige** ſichere Perſonen, unter annehmlichen Bedingungen, eine **Collecte** für obermeldete **Zahlen-Lotterien**, von mir erhalten, und mit allem dazu Erforderlichen verſehen werden können.

Zur erſten Ziehung, die den 26ſten dieſes in Altona geſchehen wird, kann ein jeder täglich in meinem General-Comtoir, auf jede gefällige Weiſe, Einſätze bewerkſtelligen, und die beſte Bedienung verſichert ſeyn. Plane gratis. Hamburg, den 4ten März, 1771.

F. Karſtens,
General-Collecteur, an der Börſe.

No. 38.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Mittewochs, den 6ten März.

Turin, den 5 Februar.

Am Sonntage kam der Franzöſiſche Legationsſecretair, der Capitain von St. [illegible] mit den Ratificationen des Vermählungs-Contracts zwiſchen dem Grafen von Provence und der Prinzeßin Maria Joſepha Louiſe von Savoien hier von Paris an.

Nizza, den 6 Februar.

Es iſt auch bey uns Mode daß alle Städte Flecken und Dörfer in den Ländern des Königs bey der Vermählung eines Prinzen oder Prinzeßin aus dem Kön. Hauſe ein Geſchenk machen. Der König hat bekannt machen laſſen, daß bey der bevorſtehenden Vermählung der Prinzeßin Joſephine von Savoyen mit dem Grafen von Provence keines gegeben werden ſoll.

Dem zum Vice König v. Sardinien ernannten Grafen von [illegible] iſt vom Könige ein Ehren [illegible] von [illegible] Livres und [illegible] Livres zur Reiſe von Villafranca nach Cagliari geſchenkt worden.

Rom, den 9 Februar.

Mit Briefen von Liſſabon hat man die Nachricht, daß Mſgr. Lambertini ſchon in Belem gewesen ſey, vom Könige und der Königl. Familie Abſchied zu nehmen, und daß er den 9ten Jan. mit Mſgr. Conti ſeine Rückreiſe antreten werde.

Wien, den 23 Februar.

Aus Portugal hat man, daß der König, auf das Empfehlungsſchreiben der Kaiſerin Königin zum Vortheil der Familie des verſtorbenen Conde Tarouca, der ſo viele Jahre am hieſigen Hofe geſtanden iſt, der Wittwe des beſagten Miniſters, eine gebohrne Gräfin von Schafgotſch, eine jährliche Penſion von 1500 fl. bewilliget habe, und ihrem Sohn die Commende des Ordens Chriſti, die ſein Vater gehabt hat, und die jährlich 3000 fl. einträgt.

Von den nachgelaſſenen Söhnen des verſtorbenen Fürſten, Emanuel Lichtenſtein, erhält der zweyte, Carl, vermöge eines mit ſeinem ältern Bruder, Franz, gemachten Vergleichs, die Einkünfte der Herrſchaft [illegible]. Eben dieſer wird auch dem Vernehmen nach nächſtens zum Commando der Truppen nach Presburg abgehen.

Hier ſind dieſer Tagen zwey Couriers, einer von Berlin, und der andere von Paris angekommen. Der erſte ſoll wichtige Depeſchen, den Krieg zwiſchen Rußland und den Türken betreffend, mitgebracht haben. Verſtorben ſind der Kaiſ. Königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, Emanuel Graf von Starhemberg.

Geſtern, Mittags, hat Hr. Chriſtoph Philipp Wie ſchald, Freyherr von Hohenfeld, des hohen Domſtifts Speyer Capitular, im Namen des Biſchofs und Fürſten zu Speyer, und Probſten der gefürſteten Probſtey Weiſſenburg, als Bevollmächtigter Geſandter, die Belehnung über des Fürſtl. Hochſtifts Speyer und incorporirten gefürſteten Probſtey Weiſſenburg Regalien, Lehen und Weltlichkeiten, von Sr. Kaiſ. Majeſtät vor allerhöchſt Dero Thron, bey Anweſenheit des Kayſerl. hohen Miniſterii und zahlreichen Hofſtaats, auch vieler fremden Geſandten, und anſehnlichen Volkes, mit den gewöhnlichen Ceremonien empfangen.

Der Hof-Kriegsrath hat allen Chefs der Infanterie-Regimenter eine Inſtruction von 12 Artikeln zugefertiget.

London, den 19 Februar.

(über Oſtende.)

Der König hat den ehemaligen außerordentlichen Envoye am Däniſchen Hofe, Hrn. Gunning, zum Envoye nach Berlin ernannt, und der außerordentliche Envoye zu Dreßden, Hr. Keith, wird in der nämlichen Qualität nach Copenhagen gehen, und Hr. Osborn wieder nach Dreßden. Am Sonnabend kamen verſchiedene wichtige Depeſchen, vom feſten Lande an. Es iſt gewiß, daß keine Hofnung mehr zum Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte iſt; daß die Höfe von Wien und Berlin verſchiedene Plans mit einander verabredet, die unter andern zum Zweck haben, die Sachen in Pohlen auf einen dauerhaften Fuß zu ſetzen, und daß man in dem zukünftigen Sommer in mehr als einer Gegend von Europa außerordentliche Begebenheiten erleben wird. Geſtern kamen wieder Depeſchen von verſchiedenen auswärtigen Höfen an. Heute gieng ein Gerücht, der König von Sp. habe ſich ſchlechterdings geweigert, die von ſeinem Ambaſſadeur in London den 22 Jan. unterzeichnete Declaration zu ratihabiren. Aber das Gerücht iſt offenbar eine zu gewagte Vermuthung, der Hof hat noch keine Antwort aus Madrit, und die Antwort wird erſt gegen das Ende dieſes Monaths kommen. Die Kriegsanſtalten ſcheinen zwar mit weniger Hitze getrieben zu werden, aber ſie hören doch keinesweges auf. Nach Irland und America ſind Depeſchen abgegangen, darin die Unterzeichnung der Declaration bekannt gemacht, und daben Befehl gegeben wird, dem ohngeachtet gewiſſe Arrangements bis auf weitern Befehl fortzuſetzen. Verſchiedene von der Bürgerſchaft von London, die von der Hofparthey ſind, wenden alles mögliche an, eine Dankadreſſe an den König, faſt in eben den Ausdrücken abgefaßt, wie die Dankaddreſſe der beyden Parlementshäuſer, durchzuſetzen, darin alle Maaßregeln die der König und das Miniſterium genommen, um zum Kriege fertig zu ſeyn, indeß man an einem anſtändigen Vergleich arbeitete, gebilligt und zugleich erklärt würde, daß, da der Zweck dieſer Negociation erfüllt iſt, es allerdings der Klugheit und dem Intereſſe dieſes Königreichs als einem handeltreibenden Lande gemäß ſey, einen anſtändigen und billigen Vergleich, einem ungewiſſen Kriege vorzuziehen, der vielleicht einzelnen Perſonen vortheilhaft, aber der ganzen Nation nachtheilig wäre. So wahr dieſe Ideen an und vor ſich ſeyn mögen, ſo iſt das Publicum doch ſehr wider den Vergleich, und ſiehet ihn, weil Spanien die England durch die verübte Gewaltthätigkeiten verurſachten Kriegsunkoſten nicht erſetzt, als keinesweges anſtändig und befriedigend an. Bey ſolchen Geſinnungen nun dürfte die Dankaddreſſe ſchwerlich zu Stande kommen, die der König ſo ſehr verdient.

Den 14ten als die Herren des Oberhauſes verſammlet waren, berichtete der Lord Canzler dem Hauſe, daß eine Deputation dieſes Hauſes dem Könige die Adreſſe der Pairs zu St. James übergeben, und daß der König ſie ſehr gnädig aufgenommen habe. Die 38 Pairs, die wider dieſe Dankadreſſe in der Verſammlung am 14ten votirten, haben eine Proteſtation aufgeſetzt, darin ſie die Gründe ihres Proteſtes anführen und rechtfertigen.

Auch das Unterhaus hat die den 13ten bewilligte Dankadreſſe dem Könige zu St. James durch eine Deputation übergeben laſſen, und ſie iſt gleichfalls ſehr gnädig von dem Monarchen aufgenommen worden.

Den 14ten befahl das Unterhaus, daß eine Bill aufgeſetzt würde, darin gewiſſe Perſonen, die eines ſchändlichen Dinge überwieſen worden, unfähig erklärt werden, zur Wahl der Mitglieder für die Stadt von Shoreham ihre Stimmen zu geben.

Paris, den 19 Februar.

Das Parlement von Rouen erhielt den 16ten dieſes die Briefe von den Prinzen vom Geblüte und ſchließt, daß dieſelben und ſolche protocolliret u. die Briefe dem Protocoll beygefüget werden. Man ſpricht davon daß ein Extract aller geſchehenen Behauptungen der Parlemente, des Königreichs publicirt werden ſoll, und meynt, es werde einen ſtarken Band ausmachen. Briefe aus der Dauphinee, der Geburtsgegend des Marquis von Monteynard, ſagen, daß man zu Grenoble und in der ganzen Provinz Dauphinee Illuminationen und andre öffentliche Freudensbezeugungen wegen der Ernennung deſſelben zum Miniſter und Staatsſecretair, gemacht habe.

Paris, den 22 Februar.

Die Intendanten von Lyon, Poitiers und Chalons, die Herren von Flesselles, von la Bourdonnaye und Rouille d'Orfeuil ſind abgereiſt, und man meint mit einer Commiſſion vom [illegible], die Gerichtshöfe dieſer drey Hauptſtädte in ſouveraine Conſeils zu verwandeln.

Der Hof des Aides hat ſich endlich vereinigt, die Remonſtranzen über die P. Sache an den König zu übergeben, und es kommt nur darauf an, den Tag, die Stunde, und den Ort zu erfahren, wo es Sr. Maj. gefällig iſt ſie anzunehmen. Die andere Höfe machen ähnl. Bewegungen dieſen niedergeworfenen Coloſſen wieder aufzurichten. Das Parlement von Beſançon hat in einer am 4ten dieſes bey Gelegenheit der Zerſtreuung der Glieder vom Parlement in Paris gehaltenen Verſammlung erkannt: daß alle die zu dieſer Geſellſchaft gehören, außerordentlich auf den 20ſten dieſes zuſammenberufen werden ſollen, und daß man, im Fall nicht Magiſtratsperſonen genug wären, um in einer ſo wichtigen Sache eine Parthey zu ergreifen, von einer Zuſammenberufung der Stände der Provinz ſprechen würde. In dem Brief, den das Parlement von der Normandie an den König geſchrieben hat, bittet es den König ganz förmlich und eigentlich um die Zuſammenberufung der Generalſtände, aber das Miniſterium antwortet nicht darauf. Das Parlement von Toulouſe ſendet 12 Deputirten, Remonſtranzen von demſelben Inhalt vor den Thron zu bringen, aber man fürchtet, daß ſie unverrichteter Sache wieder werden zurückkehren müſſen.

Weil die Lebensmittel ſo außerordentlich theuer ſind, ſo ſoll dem Vernehmen nach der Sold der Soldaten um 1 Sou vermehrt, und jede Compagnie um 10 Mann gemindert werden, das macht auf die ganze Armee 16000 Mann weniger. Dieſe Verringerung wird um ſo weniger Schwierigkeiten machen, weil die Regimenter nicht complet ſind, und alſo niemand dimittirt werden darf. Man möchte ſie blos wieder auf den alten Fuß ſetzen, den der Herzog von Choiſeul verändert hatte. Dieſer neue Plan ſcheint die Fortdauer des Friedens zu verſprechen, und viele Kaufleute, die ſich gefürchtet hatten, Schiffe der Oſtindiſchen Compagnie, die der König theuer hat anbieten laſſen, auszurüſten, haben ſie auf dieſe Nachricht angenommen, laden ſie für ihre Rechnung, und werden ſie bald nach dem Ort ihrer Beſtimmung abgehen laſſen. Dieſe Leute ſind ſogar der Meynung, daß ſich auf den Ruinen der alten, wohl vielleicht eine neue Oſtindiſche Compagnie erheben möchte.

Verſailles, den 27 Februar.

Der König hat den Marſchall Herzog von Broglie, an die Stelle des verſtorbenen Marſchalls [illegible], zum Gouverneur von Metz und Verdun ernannt.

Toulon, den 7 Februar.

Man arbeitet noch immer an den Feſtungswerken längs dem Hafen, ſo wie der General Lieutenant und Chef der Ingenieurs, Hr. de Bourcet den Plan im vorigen Jahr dazu gemacht hat. Die beyden Fregatten, Pleiade und Topaze, unter Commando des Ritters v. Glandeves und Hr. Durand von Sauſe, ſind endlich von hier zu Bedeckung des Handels nach der Levante abgegangen. Sie haben die Kauffartheyſchiffe, die ſie eſcortiren ſollten, nicht abgewartet, ſondern ſind vorausgegangen die Fahrt ſchon von Seeräubern zu reinigen.

Oſtende, den 23 Februar.

Donnerstag abend brachte eins von unſern Fiſcherſchiffen eine Däniſche Galliote, Catharina Maria ſo viel man muthmaßt, in den Hafen. Sie hatten ſie des Morgens auf den Bänken von Yarmouth, ohne Ruder, ohne Beſatzung und halbvoll Waſſer gefunden. Weil keine Papiere auf dem Schiffe gefunden worden, daraus man ſehen kann, woher es kömmt, ſo läßt man es aus Vorſicht die Quarantaine halten.

Brüſſel, den 25 Februar.

Man hat hier von Wien eine Octroi von Ihro Maj. der Kaiſerin Königin, unterm 7ten dieſes Monats, für eine Anleihe von 2,500000 Fl. Permiß- oder Wechſelgeld erhalten. Dieſe Anleihe beſteht aus 2500 Obligations, jede von 1000 Fl. Permißgeld u. wird den 1ſten März dieſes Jahres in Brüſſel bey der Witwe de Nettine und Sohn, Hofbanquiers, eröffnet werden. Die Obligations tragen ein Intereſſe von 4 per Ct. Courant vom Capital Permißgeld. Die Wiederbezahlung der Anleihe geſchiehet nach und nach innerhalb 5 Jahren nach der 5ten Bezahlung der Zinſen, die den 1ſten März 1776 geſchiehet. Zur Sicherheit der Intereſſenten ſetzt die Kaiſerinn Königin ihre Königl. Revenüen in den Niederlanden, [illegible], und beſonders [illegible] Tilgung der Schuld, die innerhalb 15 Jahren geſchehen ſoll, zum Unterpfande.

Auch ſagt man, daß in Holland ein Capital von 400000 Fl. für den regierenden Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt negociirt werde.

Haag, den 22 Februar.

Der Baron von Breteuil, außerordentlicher Ambaſſadeur des Königs von Frankreich bey der Republique, erwartet nächſtens neue Inſtructions, um nach ſeinem neuen Poſten als außerordentlicher Ambaſſadeur in Wien abzugehen. Man ſagt, daß der Marquis von Noailles, der wieder als Ambaſſadeur von Frankreich hieher beſtimmt iſt, gegen das Ende des künftigen Monats hier eintreffen werde.

Münſter, den 27 Februar.

Dieſen Mittag machte der Churfürſt von Cölln eine Promenade, von ſeinem ganzen Hofe und dem Freudengeſchrey ſeiner Unterthanen, die ihn zum erſten mal nach ſeiner Krankheit wieder ſahen, begleitet. Künftigen Sonntag, ſoll in der hieſigen Hauptkirche eine feyerliche Meſſe und das Te Deum wegen ſeiner Wiederherſtellung verſungen werden.

Der Königl. Schwediſche Generallieutenant, Baron von Scheffer, überbringt dem neuen Könige von Schweden die Huldigungsacte, und iſt auf ſeinem Wege von Stockholm nach Paris den 2ten März Hamburg paſſirt.

Die durch den in Stralſund vor einiger Zeit aufgeflogenen Pulverthurm unglücklich gewordenen Einwohner erhalten von auswärts, vermuthlich größtentheils aus Schweden, viele und anſehnliche Geſchenke. Noch neulich hat jemand 1000 Rthlr. eingeſchickt, und was noch mehr iſt, keinen Dank begehrt, und bedungen ſeinen Namen verſchwiegen. Der Unbekannte, der neulich an die Kaiſerl. Akademie der Künſte in Petersburg 1000 Rubel zu Prämien eingeſchickt, und auch ſeinen Nahmen verſchwiegen hatte, hat ſich ſeitdem in einem Briefe genannt, weil die Akademie es haben wollte. Er heißt Nikita Demidow. Die Kaiſerl. Akademie hat ſeitdem wieder andre 1000 Rubel aus dem Vermächtniß der Frau [illegible] erhalten.

Zwiſchen Petersburg und Narva iſt eine neue fahrende Poſt angelegt worden, die wöchentlich einmal geht, und in 24 Stunden den Weg zurücklegen wird.

Ein Einwohner eines kleinen Dorfes im Erzgebirge, der bey der Theurung, die dort herrſcht, kein Brodt und kein Geld hatte, borgte von einem Becker Brodt für ſich und die Seinigen. Der Becker gab ihm auch, bis der Mann ihm nach und nach 9 Rthlr. ſchuldig worden war, und als er nun wieder kam, ſagte er, daß er ihm nicht mehr borgen könne. "Du haſt wohl recht, aber Hungers kann ich ſie nicht ſterben ſehen," ſprach der Mann bey ſich ſelbſt, und gieng in den Wald; hier begegnete ihm ein ſogenannter Zahlenkrämer, und ſeine Barmherzigkeit ward Mord. "her dein Geld, Kerl, oder ich bringe dich um." Ich habe 21 Rthlr., antwortete der beſtürzte Zahlenkrämer, da haſt ſie, bringe mich nicht um." Ich will nur, daß ſie nicht Hungers ſterben — ich bin kein Mörder, Fremder Mann — aber ſie ſterben für Hunger — komm und ſieh es. Er gieng mit, ſah' es, und ach, bot er an, ſchenkte ihr alle 21, aber bringe auch nie einen Zahlenkrämer um.

Gelehrte Sachen.

Tiſſot hat herausgegeben "eſſai ſur les maladies des gens du monde" und verſteht unter "gens du monde" Leute, die fettes Fleiſch, verdorbenes Wildpret, Fiſche in Wein gekocht, Krebsſuppen, Eyer, Gewürz aus allen Welttheilen, Zuckerwerk, ſcharfe Käſe, Torten ꝛc. eſſen, ſtarke Weine, Liqueurs, Koffe, Chocolade ꝛc. trinken, beſtändig auf Parties de Plaiſir und auf Promenaden ſinnen, und ihre Leidenſchaften, Freude und Verdruß und Neid und Stolz und Liebe und Eiferſucht, und wie ſie nach der Reihe weiter heiſſen, beſtändig wach erhalten u. ſ. w. Dieſe gens du monde haben, ſagt er, ihre eigene Krankheiten, und von dieſen Krankheiten handelt ſein neulich herausgegebener Eſſai, und enthält viele Anmerkungen, die wahr ſind, und nützlich ſeyn könnten. Sein Buch für die Landleute wird nicht von allen geleſen, für die es geſchrieben iſt, weil viele davon nicht wiſſen, daß es auſſer der Bibel und einem Geſetzbuche noch andere Bücher giebt, und ſein Buch für die gens du monde wird nicht von allen geleſen werden, für die es geſchrieben iſt, weil viele Menſchen, wenn ſie über einen ſchmalen Steg gehen, immer nur mitten auf den ſchmalen Steg ſehen, damit ſie nicht ſchwindlicht werden, da es doch ſicherer wäre, wenn man nun einmal über den Steg muß, in die Gefahr hinabzuſehen, und einen Balancierſtab in die Hand zu nehmen.

Nachricht.

Da mir Endesbenannten die **General-Collecte zu Hamburg**, von der **Königl. Däniſchen** privilegirten **Zahlen-Lotterien** übertragen iſt, ſo habe ſolches hiedurch anzeigen, zugleich aber auch bekannt machen wollen, daß alle **einheimiſche und auswärtige ſichere Perſonen**, unter annehmlichen Bedingungen, eine **Collecte** der obermeldeten **Zahlen-Lotterien**, von mir erhalten, und mit allem dazu Erforderlichen verſehen werden können.

Zur **erſten** Ziehung, die den 18ten dieſes in Altona geſchehen wird, kann ein jeder täglich in meinem **General-Comtoir**, auf [illegible] Weiſe, Einſätze belegen laſſen, und der beſten Bedienung verſichert ſeyn. Plane gratis. Hamburg, den 4ten März, 1771.

F. Karſtens,
General-Collecteur, an der Börſe.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 38.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 8ten März.

Lissabon, den 22 Januar.

Den 19ten dieses wollten die Königl. Herrschaften hier von Salvaterra zurückkommen, aber die traurige Nachricht vom Tode der Infantin, und der außerordentliche Regen, der immer noch anhält, hat sie dort einige Tage länger aufgehalten. Vorigen Mittwochen ist die verstorbene Infantin in der Kirche St. Vincent mit vieler Pracht beygesetzt worden.

In den Küsten von Fernambuc ist ein holländischer Schiffer, Capitain [illegible], arretirt worden, der [illegible] und einen Brasilianischen Holz an Bord hatte. Er hat schon mehrmalen brasilisches Holz geholt, und weil er schon entdeckt ist, [illegible] erwarten. Zwey Matrosen, die Portugiesen [illegible], und die sich mit dem Capitain verstanden, sind ins Gefängniß geworfen. Nach den hiesigen Gesetzen haben beyde ihr Leben verwirkt, und der Capitain verliert Schiff und Ladung.

Es sind neulich [illegible] hier angekommen, dadurch der Verlust von [illegible], Porcellain und andern schönen Geräthe aus [illegible] ersetzet wird.

Faro in Portugall, den 22 Januar.

Vorige Woche hatten wir hier sehr ungestümes Wetter, dadurch viel Schaden in der See angerichtet worden. Hier sind [illegible] und Thauwerk und mehr als 400 Pipen rother Wein, gemerkt G.P. L.A. D.C. G.G. angetrieben. Man glaubt daß sie von einem holländischen Schiffe sind, das vermuthlich [illegible], denn der [illegible] auf einigen der angetriebenen Tonnen.

Madrid, den 2 Februar.

Hier ist ein Courier von unserm Ambassadeur am Hofe zu London, dem Prinzen von Masseran, mit der Nachricht angekommen, daß die Streitigkeiten mit Großbritannien beygelegt sind.

Ferner sind Couriers nach England, Frankreich und Italien, u. Stafetten nach Cadix, Carthagena, Ferrol u. [illegible] abgegangen, daher man vermuthet, daß der König die unterzeichnete Declaration bereits ratificiret habe.

Parma, den 12 Februar.

Vorigen Donnerstag begab sich der ganze Hof nach dem Königl. Lustschloß [illegible], und sahe dort das Trauerspiel, [illegible], das der [illegible] ins Italiänische übersetzt hat, und die Ballets, die der neue Balletmeister, Francesco [illegible] vom [illegible], dazu gemacht hatte, außerordentlich ren. Se. Königl. Hoheit bezeugten über beides viele Zufriedenheit.

Neapel, den 12 Februar.

Geſtern ward das über die Räuber der Bank des heiligen Geiſtes geſprochene Urtheil vollzogen. Den Hauptdieb Maximiliano del Duca, hat man nicht ertappen können. Die ungeſtüme Witterung dauert noch immer, und der häufige Regen überſchwemmt unſre Felder.

Genua, den 13 Februar.

Ein von den Spaniſchen Küſten kommender Schiffscapitain bringt die Nachricht mit, daß 4 Engliſche Kriegsſchiffe mit 3000 Mann am Bord in der mittelländiſchen See; und ein anderer Schiff von Malta, daß 15 Kriegsſchiffe aus den Barbareyen mit Lebensmitteln bey den Dardanellen angekommen ſind. Sonſt hat man hier noch, daß verſchiedene engliſche Kriegsſchiffe die kleinen Inſeln im Archipelagus in Contribution an Lebensmitteln ſetzen, daß dieſe Gewäſſer von Corſaren voll ſind, und daß ſie keine Flagge reſpectiren. Die drey holländiſchen Kriegsſchiffe, die hier gelegen, ſind heute Morgen mit gutem Wind und Wetter nach Livorno unter Segel gegangen.

Rom, den 13 Februar.

Der Spaniſche Miniſter, Ritter Azpuru, befindet ſich merklich beſſer. Man will nunmehr ſagen, daß das Conſiſtorium auf den 25ſten dieſes Monats angeſetzt werden. Am vorigen Donnerſtage begab ſich der Pabſt nach dem Vatican, die Bibliothek und die andern Zimmer in Augenſchein zu nehmen, wo die angekauften berühmten Statuen, und die andern koſtbaren Antiquitäten ſollen hingeſtellet werden. Von da gieng der heilige Vater nach dem Zimmer neben der Bildergallerie von Raphael und Urbino, und beſahe das Gemählde des Raphael, das hier in moſaiſcher Arbeit nach dem Original des Pompeo Battoni gemacht wird. Von Malta hat man, daß Signor Abbate Cavalcanti und die übrigen Gelehrten, die dort die oft gedachte Naturalien einſammlen ſollen, auf dieſer Inſel angekommen ſind. Sgr. Batti, einer von den Commiſſen des Cardinals Albani, iſt zum Agenten des Braunſchweigiſchen Hofes ernannt worden. Der Herr von Bernis, Vetter des hieſigen Franzöſiſchen Miniſters, iſt im Begriff von hier nach Neapel zu gehen.

London, den 22 Februar.

Der Proteſt, den einige Lords eingerücket haben, wieder den Entſchluß des Oberhauſes "die erzeigte Dankadreſſe an den König zu überreichen", iſt in 11 Artikeln abgefaßt, und in deren 11 Artikeln wird geſagt, daß der Vergleich mit Spanien ſchimpflich für England, und daß es eine Beleidigung des Gefühls und Verſtandes des Brittiſchen Volks ſey, die Spaniſche Erklärung gut zu heißen, und als eine Sicherheit für die Ruhe anzunehmen, unterdeß noch immer Zurüſtungen zum Kriege gemacht würden, und das Preſſen nicht aufhöre; daß es unſchicklich ſey ein Inſtrument anzunehmen, das mit keiner beſondern Vollmacht verfertiget iſt u. ſ. w. Es wird darin die Beleidigung von Spaniſcher Seite ſehr groß vorgeſtellt, das Engliſche Miniſterium wegen ſeiner Nachläßigkeit zu Anfang der Unterhandlung, und wegen ſeiner nachherigen mehrern Weitläufigkeit am Ende derſelben ſehr getadelt u. weiter erklären die Lords darin, daß ihre Abſicht nicht ſey, das Kriegsfeuer anzufachen, daß man aber ohne Blutvergießen beſſere Bedingungen hätte erhalten können, und einen dauerhaften Frieden, da der gegenwärtige nur ſehr unſicher ſey. Dies Inſtrument iſt von 14 Lords unterſchrieben, davon der Herzog von Richmond der erſte, und der Graf von Chatham der fünfte iſt. Die hieſigen Zeitungsſchreiber haben beyde Proteſt und die Debatten im Unterhauſe über den Vergleich eingerückt, und ſind deswegen vom Unterhauſe zweymal citirt worden, aber keinemal nicht erſchienen.

Es liegen itzt 26 Schiffe von der Linie zu Spithead fertig, um auf den erſten Wink in See zu gehen. Von Cork in Irland ſind 4 Kriegsſchiffe mit 2 Regimentern am Bord zur Verſtärkung der Garniſon von Gibraltar unter Segel gegangen.

Mit Briefen von Porte Mahon hat man, daß die Däniſche Escadre von 6 Schiffen von der Linie, 2 Fregatten und 3 Bombardiergaliotten ſich fertig mache, gegen den 24ſten dieſes auszulaufen, um Algier, wenn der Dey ſich nicht zur Wiedererſtattung der beyden Däniſchen Schiffe u. verſtehen will, von neuem zu bombardiren.

(Die Fortſetzung morgen.)

Paris, den 22 Februar.

Da da der [illegible] des [illegible], mit [illegible] werden, beſchloſſen hat der [illegible] dem Könige zu übergeben, u. haben [illegible] den Antrag erhalten, zu [illegible] und [illegible] Se. Majeſtät [illegible], zu [illegible].

Der Brief, den der Herzog von Orleans über das Arrêt des Parlaments von Rouen und über das [illegible], das die Prinzen [illegible] eingegeben haben, geſchrieben haben. "Da wir zu Ehren [illegible], daß die Prinzen von meinem Blut [illegible] haben, ſo habe ich für nöthig befunden ſie zu warnen, daß wir uns alle

Vorſchläge unabänderlich die das Arrêt des Parlements von Rouen betreffen, nicht anzunehmen ſind, und ich welche nicht eine Urſache haben ihnen anders als meine Warheit zu bemerken."

Der Herzog hat hierauf an den König geſchrieben, daß er ſich mit Ehrerbietigkeit Sr. Majeſtät Befehlen unterwerfen würde, daß er aber nicht umhin könne, dem Könige die Bewegurſachen ihres Verfahrens vor Augen zu legen. Und ſo hat er die Hauptpunkte des Memoire und Arrets ſeinem Briefe eingerückt.

Der König hat alle jährl. Penſionen, die die Glieder des Parlements bisher genoſſen haben, eingezogen.

Der Kanzler ſoll bey Ernennung eines neuen Parlements ſo lange ſo viele Hinderniſſe finden, weil niemand die erledigten Rathsſtellen annehmen will, und die Unterrichter ſich beynahe alle weigern, ſich dieſer neuen Einrichtung zu unterwerfen.

Der Marquis von Montaynard hat das Project gemacht in ſeinem Departement eine Erſparung von 8 Millionen zu machen. Er hat 3 neue Kriegsbediente, die Generallieutenants, Grafen v. Rochechouart, [illegible] u. Maillebois ernannt, davon jeglicher in einem Drittheil des Königreichs den Kriegsrath präſidiren ſoll, und dadurch viele Inſpectorſtellen eingezogen.

Das [illegible] iſt nach dem Miniſter im Departement der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegsweſens [illegible].

Das Gouvernement von [illegible], das der Marſchall von Broglio bisher gehabt hat, iſt dem Marq. v. Maupeou übertragen worden; [illegible] der Marſchall von [illegible] hat das erledigte Marſchalls [illegible] Gouverneur zum Gouverneur von [illegible] und [illegible] [illegible] von [illegible], zum [illegible] an die Stelle des Marſchalls von [illegible] ernannt worden.

[illegible] der vorigen O. J. Compagnie [illegible] 72. [illegible] worden, die den Jahr bezahlt werden ſollen, und [illegible] Livres betragen.

Paris, den 16 Februar.

Donnerstag begab ſich der Kanzler ins Parlement und ließ ein Edict regiſtriren, kraft deſſen Se. Maj. in den Städten Arras, Blois, Chalons, Clermont Ferrand, Lyon und Poitiers hohe Obergerichte errichtet.

Man hat hier Briefe von Wien, die von einem ſtarken guten Vernehmen zwiſchen dem Kaiſer und einem andern Hofe [illegible], und daß der Kaiſer willens ſeyn ſoll, die [illegible] im [illegible] zu unterhalten. Sie ſagen auch noch hierin, daß man in Wien von einem genauen Verhältniß zwiſchen Preuſſen und Rußland rede.

Prag, den 27 Februar.

Verſchiedene kaiſerl. Regimenter ſind marſchfertig auf den erſten Wink ins Feld zu rücken, und die Preuſſen [illegible] den erſten [illegible] bey den [illegible] genommen. In Pohlen haben die Kaiſerl. Truppen außer Zipſerland auch einen Diſtrict von [illegible] bis an die Thore von Krakau in Beſitz genommen.

Wien, den 20 Februar.

Der Kaiſer wird dieſes Jahr die vorgehabte Reiſe nach Frankreich nicht unternehmen.

Amſterdam, den 27 Februar.

Von [illegible] wird unterm 15ten Jan. gemeldet, "daß der Friede zwiſchen dem Kaiſer von Marocco und dem Hofe von Schweden geſchloſſen, und wirklich erneuert worden.

Zu [illegible] unweit Paris iſt neulich eine Frau in einem ſehr hohen Alter geſtorben, die ſich ganz unbekannt unter dem Namen Madame [illegible] aufgehalten hat. Die Leute im Hauſe wollen aus verſchiedenen Umſtänden bey und nach ihrem Tode ſchlieſſen, daß ſie eine Prinzeſſin, und vielleicht die Wittwe eines [illegible], und Schwiegertochter eines großen Prinzen geweſen ſey. aber die Leute vom Hofe wollen die nachgelaſſenen Papiere der verſtorbenen Madame [illegible] als die Geſchichte geleſen haben, und [illegible] wiſſen, daß die Gemahlin dieſes Prinzen ſchon im Jahr 1715 und alſo beynahe 3 Jahre vor dem Prinzen geſtorben iſt.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Senat neulich die ganze Zollfreyheit von Wiborg und Reval und [illegible] auf 10 Jahre unter dem bisherigen Reglement verpachtet habe.

Briefe von Conſtantinopel melden, daß, auf Befehl des Großherrn, dem [illegible] Baſcha von Bosnien auf dem Wege nach Conſtantinopel der Kopf abgeſchlagen worden.

Gelehrte Sachen.

Schreiben des Hieronymus [illegible], über die [illegible], die man gemeiniglich Beylagen nennet, an ſeinen Freund *** in **. Hamburg, den 11ten Jan. 1771.

Sie wollen, mein werther Freund, daß wir ſchon ſo viele [illegible] Vorſchläge und Abhandlungen über die [illegible] haben. Einer [illegible] hat auch ſo bald einen ihrer [illegible] erwarten, daß ſie verſchiedene [illegible] Mittel, Zeit zu erſparen und zu erwerben, zu [illegible] gebracht haben, und gewiß, wenn ein Weg iſt [illegible] und andre [illegible], die von Jahren zu Jahren abnehmen, und alle immer kleiner werden muß, zu erſparen, ohne daß wir dabey leiden, ſo ſcheint mich, man muß ſich gemeiniglich in Abſicht der Einihen breiten, die nach und ſammen werden, wenn man ihn nicht einheizen will. Hier in Hamburg und in der ganzen Gegend umher ſind faſt in allen Stuben die ſogenannten Beylage-Oefen, und neben dem [illegible] Beylage-Ofen hört man auch klagt über den hohen Preis der Feurung, über Kopfſchmerzen und andere ſolche Unbequemlichkeiten, da es doch wohl beſſer gethan wäre, wenn man die Fehler und Unbequemlichkeiten des Beylagers unterſuchte und verbeſſerte, ſtatt daß man ſie mit Geduld [illegible]. Laſſen Sie ſich durch ein Paar Briefe auf dieſe für das gemeine Beſte ſo wichtige Sache aufmerkſam machen.

Wärme gehört, nach meiner Meinung, zu den unentbehrlichſten Bequemlichkeiten des menſchlichen Lebens, und wer das nicht mit mir meint, der hat es gewiß noch niemals erfahren, was es heiße, aus ſtrenge Wintertage in einer kalten Stube zubringen. Die Oefen in den Stuben ſollen uns dieſe Bequemlichkeit verſchaffen. Wenn ein Stuben-Ofen gut ſeyn ſoll, ſo muß er 1) die Stube mit der wenigſten Feurung erwärmen und warm halten, 2) eine gereinigte Luft in der Stube veranſtalten. Ob die Beylager dieſe Eigenſchaften haben, mag man aus dem erſehen was folgt, und was ich, nicht ohne Mühe, vielleicht ein wenig zu weitläuftig, anführe.

Eine Stube erwärmen, heißt eigentlich der in der Stube befindlichen und mit allerley Dünſten angefüllten Luft durch Feuer einen gewiſſen Grad der Wärme mittheilen. Soll dies mit der wenigſten Feurung geſchehen, ſo muß die Einrichtung ſo gemacht werden, daß die Hitze, die durch die Feurung zu Wege gebracht wird, ihre ganze Kraft allein auf die in der Stube befindliche Luft auslaſſen kann und ausüben muß. Dies kann man zuwege bringen, entweder, daß die Feuertheilchen unmittelbar an die in der Stube befindliche Luft übergehen, oder daß ſie erſt durch einen andern ſoliden Körper durchdringen müſſen. Zu Erhaltung der Warmhaltung einer Stube hat das letzte ſeinen guten Nutzen, wenn kein Theil der producirten Wärme anderswo als in die Stube abgehen kann. Weil aber der Rauch, der bey der Feurung unvermeidlich iſt, anderswo ausgehen muß, ſo gehet zugleich der größeſte Theil der Wärme, während der Zeit daß das Feuer noch brennt, mit durch den Schornſtein fort, und man verliert einen großen Antheil des Feuers, wenn nicht auch die Feuertheilchen während der Zeit unmittelbar an die Luft der Stube übergehen können. Bey den ſogenannten Wind-Oefen, die von inwendig geheizt werden, geſchieht dieſes. Das Feuer wirft einen großen Theil ſeiner erhitzenden Strahlen in die Stube, und erwärmet die darin befindliche Luft gleich vom Anfang des Einheizens, wenn auch die Wände des Ofens kalt ſind, und alſo gewinnt man in dieſem Punct bey den Wind-Oefen, denn bey den Beylage-Oefen gehet alle dieſe Wärme verlohren. Was nun die Wärme anlangt, die erſt durch einen ſoliden Körper, nämlich durch die Wände des Ofens, in die Stube übergehet, ſo verhält ſich dieſe wie der Total-Inhalt aller der Quadratmaaſſe der Wände des Ofens, die an der Stube frey ſtehen, und unmittelbar von der Luft in der Stube berührt werden können. Wenn man nun die Beylager hier in Hamburg anſieht, ſo findet man die meiſten ſo gebauet, daß der dritte Theil, ja oft gar die Hälfte von ihren Wänden in der Mauer verſteckt iſt, und folglich wenig Wärme davon in die Stube übergehen kann. Wind-Oefen hingegen, die einigermaſſen vernünftig gebauet ſind, ſtehen von der Mauer frey, ſo daß die kalte Luft der Stube alle Wände des Ofens berühren, und alſo dadurch einen gewiſſen Grad der Wärme annehmen kann.

Betrachten wir die Beylager inwendig, ſo ſind ſie ſo leer und hohl als der Kopf ihres Erfinders. Jedermann weiß, daß Feuer und Hitze mit der erwärmten Luft allezeit den kürzeſten Weg aus dem Ofen ſuchen, den ſie finden können, um ſich in der unermeßlichen Atmoſphäre in Freyheit zu ſetzen. Es wird alſo nur ein gar geringer Theil der Hitze gegen die Wände des Ofens wirken, wenn ſie ungehindert grade durchs Rauchloch und ſo weiter durch den Schornſtein ausfahren kann. Daher kommt es eben, daß die Wände eines gewöhnlichen Beylage-Ofens nicht eher einen leidlichen Grad von Wärme erlangen, als bis der Ofen zugeſetzt worden, und wenn das zu bald geſchiehet, kann es ohne Kopfſchmerzen nicht abgehen. In den Wind-Oefen, die gut angelegt ſind, wird die Hitze hingegen durch die Windungen verhindert, grade zum Rauchloch hinauszufahren, von einer Wand gegen die andere getrieben, und alſo angezwungen, ihre Kraft immer gegen die Wände des Ofens anzuwenden. Daß die [illegible] wird durch ein Feuer, das in einem Beylager eine Wärme von 1 macht, in meinem Wind-Ofen, der drey Windungen hat, eine Wärme von 3 genommen. Außerdem wird durch die Windungen die Maſſe der ſoliden Theile, die die Wärme vom einzelnen Feuer während des Brennens in ſich nehmen, und nach und nach an die Luft der Stube wieder ausdünſten, angemehrt. Dieſen Vortheil haben einige kluge Handwerker auch ſchon geſehen, und einen Theil des Ofens inwendig ſo voll mit Mauerſteinen angefüllt, daß Flamme und Rauch nur eine kleine Zickzack-Oeffnung zum Durchgehen behalten, wodurch die Mauer ſich eine weit dauerhaftere Wärme verſchaffet. So viel für dasmal.

No. 40.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 9ten März.

London, den 22 Februar.

Die Lords der Admiralität ſollen auf [illegible] Befehl gegeben haben, noch 3 Kriegsſchiffe auszurüſten, von denen das Geſchwader des [illegible] beſtehen ſoll, das zu der Küſte des [illegible] zur Bedeckung der Engliſchen Fiſcherey von Neufoundland abgeſchickt werden ſoll.

Das Preſſen dauert noch fort, doch werden gewaltthätig[illegible]; in Schottland haben neulich einige Matroſen ſich gewaltſam widerſetzet, den [illegible] durch einen Steinwurf getödtet, und ihre [illegible] Nachts [illegible] Lichte auf dem Canal im St. James Park [illegible]. Er war [illegible], und hatte [illegible] vor dem Vorhang nicht retten können. In Irland iſt das Matroſen-Preſſen auf Königl. Befehl eingeſtellet worden.

Von Madrid iſt noch keine Nachricht angekommen, man erwartet aber den [illegible] Tag die Beſtätigung des angenommenen Vergleichs.

Es kommen hier über dieſen Vergleich viele Schriften heraus, worin das Miniſterium [illegible] wird, und die öffentlichen Blätter ſind voll von Spöttereyen, Aufſätzen und beißenden Epigrammen. Einer hat die Negotiation mit Spanien verglichen, und erzählt bey der Gelegenheit eine Geſchichte vom Kanzler Thomas Morus, die außer der Verbindung gar nicht übel iſt. Ein [illegible] Scribent brachte nämlich dem Kanzler ein Buch, das er geſchrieben hatte, und bat ihn um ſein Urtheil darüber. „Bringt es in Reime,“ ſprach der Kanzler. Das that der Scribent, und brachte es dem Kanzler [illegible] wieder. „Sehr, nun iſt doch [illegible] Reim darin, welches weder Reim noch Reaſon.“ Unter allen Schriften ſind ein Brief an Lord N—, unterzeichnet By. Junius [illegible], und ein [illegible] mit dem [illegible] beſonders merkwürdig.

Man kann dieſe Schrifte nicht ohne Widerwillen gegen die ausgelaſſene Frechheit des [illegible] u. Schreibers, und auf der andern Seite nicht ohne innige Freude über die [illegible] Freyheit unſers Landes leſen.

Bey ſolchen Geſinnungen des Publici, in Abſicht auf den Vergleich kann es nicht fehlen, daß nicht allerhand [illegible] Verſuche zum Nachtheil des Miniſterii ſollten ausgeſtreuet werden. So hatte gewiß auch einer die Nachricht erdacht, daß der Kö ma von Spanien die Declaration nicht ratificiren wolle.

Es werden noch einige Schiffe nach Oſtindien ausgerüſtet, auch heißt es, daß die Irrländiſche Brigade, die in Franzöſiſchem Dienſt ſteht, weil Frankreich ſie itzo nicht nöthig hat, in den Dienſt der Oſtindiſchen Compagnie gehen werde.

Ueber die Schiffe in Nordamerica wird der Admiral Montazet das Commando erhalten, und über die im mittelländiſchen Meere der Admiral Pey.

In dem am 5ten gehaltenen Capitel des Ordens vom Bad ſind der Generallieutenant Charles Montagu, und Sir Ralph Payne zu Rittern von Ihro Maj. aufgenommen worden.

Die Univerſität von Dublin hat den Herzog von Gloceſter zu ihrem Canzler ſtatt des verſtorbenen Herzogs von Bedford erwählet.

Noch eine Anecdote von einem Bruder des itzigen Pabſtes, die man vielleicht in Rom kaum weiß, die indeſſen hier nicht entdecket wird. Er hatte ſich hier auf [illegible] die Violin in der Oper. Als ſein Bruder zum Pabſt erwählet ward, gieng er nach Rom, ſich von ſeinem Bruder beſchenken zu laſſen. Der Pabſt ſagte ihm aber ganz natürlich, daß er nichts hätte, und alles in ſeinen Händen nur anvertrautes Gut wäre, darüber er nicht [illegible] hätte, daß er ihm aber doch jährlich 100 Zechinen geben wolle. Ich habe doch, ſagte er, was nöthig hat, [illegible] mehr geben, und gieng nach Bologna und ſpielt nun wieder die Violin in der Oper zu Bologna.

Brief des Parlements von Dijon an den König.

Sire, Sie ſind König durch das Geſetz, und Sie können nicht anders als durch das Geſetz regieren. Auf dieſen unveränderlichen Grundſätzen iſt das ganze Syſtem der Franzöſiſchen Monarchie errichtet. Können wir es länger aufſchieben, Sire, Ew. Majeſt. an die unverwerflichen Grundſätze zu erinnern, die ſeit ſo vielen Jahrhunderten den Ruhm und die Glückſeligkeit Ihres Reichs ausmachen, und ihrem hohen Hauſe den Zepter, den die Könige, Ihre Vorfahren, durch eine ſeit mehr als neunhundert Jahren ununterbrochene Folge auf Sie gebracht haben, verſichern: die Könige, Ihre Vorfahren, haben ſie zu allen Zeiten als die feſteſte Stütze ihres Thrones angeſehen, und Ew. Maj. ſelbſt haben ebenmäßig dieſen theuren Wahrheiten Ihre Königl. Ehrerbietung bewieſen. Sire, Sie wollen nicht anders als durch das Geſetz regieren. Das ſind die Ausdrücke in Ihren Lettres-Patentes, die an alle Ihre Höfe geſchickt wurden, als Ew. Maj. von dem in Ihrem Namen begangenen Misbrauch der Autorität unterrichtet, ſich verbunden hielt, alle Arten von Gewaltthätigkeit, die zur Einführung einiger Anklagen im Jahr 1764 angewendet waren, zu annulliren. Aber wenn Ew. Maj. ſich weigern, Ihre Völker wider die Ausübung einer alle Geſetzgebung vernichtenden Gewalt zu ſchützen, wenn Ew. Maj. erklären, daß Sie von Ihrer Autorität nicht Gebrauch machen, als um die Geſetze in Achtung zu erhalten, durch welch unglückliches Geſchick gewähret ſich itzo das Project, ſie alle übern Haufen zu werfen? Die Grundgeſetze des Königreichs, dieſe heilige Bürgen für das Leben und für die Güter Ihrer Unterthanen, ſind in den Augen der Freunde des Deſpotiſmus nichts mehr als willkührlich angenommene Sätze, die allen Einſchränkungen, die der Geiſt der Parthey und Unterwürfigkeit, nur eingeben, und an die Stelle der ruhigen und wohlthätigen Majeſtät Ihrer Gerechtigkeit ſetzen kann, ausgeſetzet ſind. Die ſchreckliche Waffe der Autorität, unvermeidliche Befehle ſind an die Stelle der ehrwürdigen Beſtimmungen der Geſetze getreten: und wenn man aus unſern Jahrbüchern dieſe unbezwinglichen Regeln unſers Juris publici der einzigen Beweis der Weisheit unſrer Herrſcher, noch nicht ausgetilget hat, ſo hat man ſie durch die That abgeſchafft, indem man die Diener der Geſetze in die Umſtände geſetzt hat, daß ſie ſolche nicht können ausüben laſſen.

Wie Sire? hat man in Ernſt denken können, durch eine Acte die Geſetze und das Parlement aufzuheben? und durch Hülfe einiger ſämtlich vergeſſenen Maximen hatte man Ew. Majeſtät Geſchmack an einem Syſtem des Deſpotiſmus der ihrem Intereſſe ſo ſehr zuwider iſt, beybringen können? Denn in der Abſicht ſind wenigſtens die letzten Conſeilsverordnungen, denen der in ihrem Namen eine Parlement gehaltene Rede voll iſt.

Man ſucht die ſchwerſten Wahrheiten mit den gefährlichſten Paradoxis zu vermengen, wenn man Ew. Maj. verſichert, daß, weil Sie niemand als Gott von dem Gebrauch, den Sie von Ihrer Gewalt zu machen für gut finden, Rechenſchaft geben dürfen, diejenigen von Ihren Unterthanen, die die Geſetze um Schutz anrufen, Ihre Autorität verkennen, und wenn man auf das mit der Souverainität verbundene Recht, allein die Geſetze zu machen oder ſie abzuſchaffen ſolche beruft, blos um [illegible] zu haben, die Geſetzgebende Macht auf das Recht, ſie alle abzuſchaffen, zu erſtrecken. Nein, Sire, Ihr Parlement weis ſehr wohl, daß in Ihnen allein die ganze ſouveraine Gewalt ruhet: es weis auch, daß Sie von Ihren Handlungen niemand als dem höchſten dieſen Rechenſchaft ſchuldig ſind; und Gott wolle nicht, daß Ihre Unterthanen ſich unterſtehen, ihren Königen Antwort zu geben, und daß ſie ſich herausnehmen, Ihrer Autorität Grenzen zu ſetzen. Aber wenn Ihr Parlement ſich auf bittende Vorſtellungen einſchränkt, die ſeit der Errichtung der Monarchie das Weſen des Parlements ausgemacht haben, wenn es den Ew. Majeſtät den Weg der Remonſtranzen gehet, daß es zu allen Zeiten Recht gehabt hat, nicht den unglücklichen Schöpfern einer Gewalt, welche die Franzoſen nicht kennen, die es verlaſſen wollen, denen für den Ruhm ihres Souverains erſchrockenen Magiſtratsperſonen dieſen Weg der Vorſtellungen zu unterſagen, der ſo nothwendig iſt, um ihm das Gewicht der Gerechtigkeit und Wahrheit vors Geſicht zu bringen. Umſonſt wird man die außerordentlichen Arten der abſoluten Gewalt vermehren, die Stimme des Geſetzes und der Magiſtratperſonen die ihre Organe ſind zum Schweigen zu bringen. Ihr Parlement, ein treuer Schutzwehr der Grundſätze, die die Sicherheit des Monarchen und der Monarchie ausmachen, wird nicht aufhören wider Gewaltthätigkeit und Unterdrückung zu ſchreien. Und geſetzt Sie ſtraften uns, Sire, ſo würde unſre Strafe Ruhm für uns ſeyn, und Sie würden uns einmal nachrühmen, daß wir alles gethan hätten, die Kluft zu verſchließen, die man zwiſchen Ihrem Thron und Ihrem Parlement anlegen will.

Wolle Gott, Sire, daß die ehrgeizigen Verfechter dieſer Gewalt ohne Grenzen, die Sie niemals an einer Ihrer Unterthanen können ausüben wollen, auf uns alle ihre Pfeile abdrücken möchten, wir würden Ihnen gleich unſer Leben anbieten, wenn dies Opfer die Freyheit Ihrer Unterthanen und Ihres Reichs ſicher ſtellen könnte! aber laßt uns unſre Augen von dieſen Ihnen abwenden, die ſo weit von dem Herzen Ew. Majeſtät entfernet ſind, um bey dem Verfall allein zu verweilen, der die ganze Nation in Schrecken ſetzt, und ihre Magiſtratsperſonen die er angreift. Ganz Frankreich, Sire, fodert Gerechtigkeit von Ihnen wegen der Streiche, die unter Ihrem Namen ausgeübt werden, und wegen der Beleidigung der Geſetze in Zerſtreuung der Glieder Ihres Parlements von Paris. Dieſe tugendhaften Magiſtratsperſonen, die Opfer ihres Eifers und ihrer Redlichkeit für das Intereſſe des Throns und des Staats, ſind nicht empfindlich für Ungnade, und die traurigen Folgen die ſie mit ſich bringt, einem Unglücke ausgeſetzt, deswegen Ew. Maj. ihnen einmal Vorwürfe würden gemacht haben. Sie werden treu leben und in Elende ſterben, nachdem ſie alles angewendet haben den Thron aufzuklären ihres Glückes und ihrer Freyheit zu vertheidigen. Die Nachwelt wird ihre Namen mit der Achtung leſen, die Unglück und die Tugend allemal erregen, und auf Sie paßt die ſchöne Maxime, die in den Reden des berühmten Canzlers d'Aguesseau ſtehet, daß nach dem Ruhm das Gute zu thun, die größte Ehre ohne Zweifel iſt, zu leiden, weil man es gethan hat. Was kann am Ende dem Ruhm dieſer edlen Vertheidiger des Vaterlandes daran gelegen ſeyn, daß einige wenige, die in den Intriguen des Hofes groß geworden, und die abſolute Gewalt verfechten, ſich beeifern, das ihrige zur Verachtung der Geſetze und der Parlemente beyzutragen. Sie allein können einiges Vergnügen in dem Unglück des Staats finden. Was uns betrift, Sire, die wir keinen andern Stolz kennen, als den, Ew. Maj. durch die Gelindigkeit der Geſetze regieren zu machen, die wir unausgeſetzt zu den beſchwerlichen und ehrenvollen Geſchäften der Magiſtratur verurtheilt ſind, wir ſagen Ihnen, was unſer Eid uns verbindet, Ihnen zu ſagen, und was die ganze Nation Ihnen ſagen würde, wenn ſie verſammlet wäre, was man Ihnen nicht verhehlen kann, ohne ſich eines Verbrechens gegen Ew. Maj. und gegen den Staat ſchuldig zu machen, mit einem Wort was Niemand Ihnen mehr ſagen wird, wenn, zum Unglück des Prinzen und ſeiner Unterthanen, Ihr Parlement vernichtet iſt.

(Der Beſchluß künftig).

Straßburg, den 24 Februar.

Wir erhalten hier von Paris faſt gar keine Nachrichten; man wagt es in Paris nicht einmal von den Umſtänden des Parlements zu ſprechen, viel weniger zu ſchreiben. Alle Präſidenten der Parlemente, und die Königl. Prätors in den Städten dieſer Provinz ſind zu Hofe gefodert worden, und befinden ſich itzo würklich da, weiter weiß man aber auch nichts.

Lüttich, den 22 Februar.

Zwey von unſern Canonicis ſind Biſchöffe geworden; den Grafen von Arberg hat der Kaiſer zum Biſchof von Namur und den Herrn von Stamp zum Biſchof von Gent ernannt, letzterer hat ſeine Stelle in dem hieſigen Capitel dem Erzherzog Maximilian eingeräumet.

Mannheim, den Februar.

Den 25ſten dieſes reiſte die Churfürſtin von hier nach Düſſeldorf auf Darmſtadt, und von da wird ſie ihre Reiſe über Frankfurt und Königſtein fortſetzen.

Wien, den 28 Februar.

Vorigen Sonntag, um Mitternacht kam vor dem ſogenannten Tabor, neben der erſten großen Donau brüſte Feuer in einem Schiffe aus, das der Hof zu Promenaden auf der Donau machen ließ, und das Schiff verbrannte nebſt der Hütte die darüber gebauet war.

Berlin, den 5 März.

Vorigen Sontag hat der Hof und die Königl. Collegia die Trauer um den König von Schweden auf 3 Monate angelegt.

Die vergangene Woche hat der hieſige Königl. Däniſche Geſandte, Herr von Larrey, ſeine erſte Audienz bey der Königin, und dem übrigen Königl. Hauſe gehabt.

Geſtern frühe reiſete der Prinz Heinrich nach Spandau, und kam des abends zurück.

Haag, den 28 Februar.

Heute iſt der Geburtstag der Prinzeßin von Naſſau Weilburg. Der Feldmarſchall Herzog von Braunſchweig Lüneburg hat dieſen Mittag dem Prinzen Staathalter und der Prinzeßin Königl. Hoheit, und vielen andern Standesperſohnen eine Fete gegeben, und dieſen Abend wird Ball auf dem alten Hofe ſeyn. Den 3ten oder 4ten künftigen Monaths erwartet man dem Prinzen von Naſſau Weilburg von ſeinen Staaten in Deutſchland hier zurück.

Stockholm, 22 den Februar.

Den 7ten künftigen Monaths ſoll die Königl. Leiche beygeſetzt werden.

Das Einladungsſchreiben zum Reichstage iſt bereits ausgefertiget worden. Die verſchiedenen Partheyen hier, wenden alles an, eine jede ihre Abſicht zu erreichen, doch dürfte das herrſchende Syſtem ſchwerlich verändert werden.

— —

Die Thorniſchen Nachrichten beſtätigen es, daß weit und breit in Pohlen nichts mehr von der Peſt zu hören ſey, und melden ferner, daß der Commendant und die Garniſon von Caminiec wieder in die Feſtung eingezogen ſind. Zwey tauſend Menſchen ſind dort an der Peſt geſtorben, aber itzo ſtirbt keiner mehr daran, auch in Leopol, Drašno, Feliſtyn und Grubeck ſtirbt keiner mehr an der Peſt, wohl aber ſind an dieſen Orten noch andre Krankheiten. Die Quarantaine an den preußiſchen brandenburgiſchen und ſchleſiſchen Gränzen iſt auch ſchon auf drey Wochen heruntergeſetzt worden. Der Generalmajor, Fürſt Galitzin, geht in ſeinen Geſchäften von Warſchau nach Moskau. In Warſchau iſt die Kälte zu Anfang des Novembers 16. 17-18 Grad, und den 9ten 19½ Grad nach dem Reaumurſchen Thermometer geweſen.

Im 75ſten Stück des Hannöverſchen Magazins befindet ſich eine Aufgabe:

„Ob nicht jemand das Geheimniß, worin die Betrügerey der ehemaligen Feuer-Probe beſtanden, oder das Mittel, womit ſich heut zu tage die Gaukler wieder den Brand verwahren, wenn ſie mit bloßen Füßen auf glühend Eiſen gehen, bekannt machen wollte?

Und hat jemand verſichert daß er es von einem dergleichen Gaukler zuverläßig erfahren habe, und daß das ganze Geheimniß darin beſtehe daß man die Fuß-Sohlen oder das Glied das glühendes Eiſen berühren ſoll, einigemahl mit Oleo Vitrioli beſtreiche, einige miſchen auch noch dickzerlaſſenen Alaun ins Oleum Vitriol.

Nachricht.

Da mir Endesbenannten die **General-Collecte zu Hamburg**, von den **Königl. Däniſchen privilegirten Zahlen-Lotterien** anvertraut iſt; ſo habe ſolches hiedurch anzeigen, zugleich aber auch bekannt machen wollen, **daß alle einheimiſche und auswärtige ſichere Perſonen**, unter annehmlichen Bedingungen, eine **Collecte** für obermeldete **Zahlen-Lotterien**, von mir erhalten, und mit allem dazu Erforderlichen verſehen werden können.

Zur erſten Ziehung, die den 26ſten dieſes in Altona geſchehen wird, kann ein jeder täglich in meinem **General-Comtoir**, auf ſelbſt gefälliger Weiſe, **Einſätze** beſetzen laſſen, und der beſten Bedienung verſichert ſeyn. Plane gratis. Hamburg, den 4ten März, 1771.

F. Karſtens,
General-Collecteur, an der Börſe.

Von der Erwählenden zur Errichtung eines Waiſenhauſes etablirten Freimäurer Lotterie, welche in 4 Claſſen abgetheilt iſt, und worin der Einſatz zuſammen 16 ein halben Mk. beträgt, ſind Looſe u. Plane in Hamburg auf dem B. Comtoir desgleichen bey F. Karſtens, und H. C. Rode, in der Orgentoperſchen Zeitungsbude der Börſe gegenüber, zu haben. Die Einlage in der erſten Claſſe iſt 1 und halben Mk. und der größeſte Gewinn beträgt 1000 Mk. Die Ziehung derſelben geſchiehet den erſten May und kann bis zum 16 May dazu eingeſetzt werden. Dieſe Lotterie hat gar keine Nieten und der Hauptgewinn in der letzten Claſſe iſt ein, in Schwediſch Pommern gelegenes Rittergut, Namens Willenhagen, 40000 Mk. werth, davon der Zuſchlag ebenfalls unentgeldlich ausgegeben wird. Auswärtige Liebhaber werden belieben, die verlangende Looſe durch ihre Freunde von obgedachten Orten abfordern zu laſſen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter weiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 41.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 12ten März.

Petersburg, den 8 Februar.

Unſre Truppen haben zu Crajova und im ganzen Lande jenſeits der Olta verſchiedene Türkiſche Magazine genommen, und unſre Detaſchements grad über Widdin Poſto gefaßt, auf einem Kanonenſchuß von Calafat und Orſowa, und erſtrecken ſich bis an die Gränzen von Siebenbürgen und bis ans Bannat von Temeswar. Der Feldmarſchall, Graf von Romanzow hat die ſtrengſten Befehle gegeben, das Oeſterreichiſche Gebiet nicht zu berühren. Die Türken, die ſich noch in dieſen Gegenden befanden, ſind mit dem neuen Hoſpodar, Mannoietti, bey Widdin über die Donau gegangen, ſo daß die armen Einwohner von der Laſt der Türken frey ſind, ſo lange unſre Truppen hier bleiben.

Die Kaiſerin, die die Blattereinimpfung in ihre Staaten einführen will, und ihren Unterthanen ſelbſt das Beyſpiel dazu gegeben, hat ein Haus vom Herrn Wolff kaufen laſſen, und den Doctor Schulius angeſtellt die Einimpfung nach Dimsdales Methode darin zu verrichten. Es kommen täglich Haufen Kinder hin, die inoculirt ſeyn wollen, und Ihro Majeſtät geben Cur, Kleidung und Unterhalt frey. Da Hr. Schulius bisher, in ſeinen Curen ſehr glücklich geweſen, ſo hat er ſich das Vertrauen des gemeinen Mannes erworben.

Das Kayſerl. Admiralitäts-Collegium ſucht einen Werkmeiſter, der die Kunſt eiſerne Kanonen zu gießen aus dem Grunde verſteht, und kann ſich ein ſolcher in Perſon oder ſchriftlich beym Vicepräſidenten dieſes Collegii, dem Grafen von Czernitſchef melden, und ſeine Bedingungen angeben, doch muß ſeine Vorſtellung mit einem Certificat, und bündigen Zeugniſſen, daß er nicht allein in der Theorie dieſer Kunſt wohl erfahren iſt, ſondern daß er ſie auch practiſch ausüben kan, verſehen ſeyn.

Conſtantinopel, den 17 Januar.

Man hat hier Nachricht daß die Eſcadre unter dem Admiral Ref im Archipelagus angekommen ſey, und daß er Truppen in Morea ans Land geſetzt habe, man weiß aber noch nicht wo. Der Großherr hat den ehemaligen Großvezir, Halil Paſcha, der nach Demotica verwieſen war, zurückgerufen, ihn von neuem zum Baſſa von 3 Roßſchweifen ernannt, und ihm befohlen ſich nach Macedonien an die Spitze von 3000 Mann zu begeben, um dort Ruhe zu ſchaffen. Man hat hier Nachricht v. Varna, daß die Coſacken, nachdem ſie über die Donau gegangen, und verſchiedene

Transports ſelbſt in Empfang genommen haben. Dieſe Truppen halten ſich hauptſächlich an der Seite von Widdin, auf und nehmen alle Schiffe, die aus Servien und Ungarn mit Lebensmitteln für unſre Armee die Donau herauf kommen.

Neapel, den 12 Februar.

Es ſind hier verſchiedene ruſſiſche Officiers angekommen, und verlangten nach Caſerta zu gehen, dem Könige aufzuwarten. Vorigen Freytag hatten wir hier eine Erſcheinung die bey uns ſehr ſelten iſt, es fiel nämlich Schnee, 24 Stunden nach einander.

Florenz, den 21 Februar.

Dieſer Tagen kam hier der commandirende Ruſſ. General Gr. Alexis v. Orlow mit dem Fürſten Gallizin dem Contreadmiral Greigh und andern Ruſſiſchen Officiers an. Der General iſt Donnerſtagabend mit einem Obriſten und einem Major nach Petersburg gereiſt.

London, den 22 Februar.

Beym Spaniſchen Ambaſſadeur iſt Mittewochenabend ein Courier von Madrid angekommen, und man meint daß der die Ratihabirung des Vergleichs mitgebracht habe. Der Ambaſſadeur hat eine Unpäßlichkeit gehabt und 4 Wochen das Zimmer hüten müſſen, doch iſt er hergeſtellt und eben wieder bey Hofe geweſen. Heute iſt Befehl an Hrn. Harris geſandt worden, als bevollmächtigter Miniſter in Madrid zu bleiben, bis zur Ankunft des Lords Grantham, der als Ambaſſadeur dahin gehen wird.

Paris, den 25 Februar.

Auf Befehl des Canzlers ward das Parlamentshaus Sonnabends gegen 11 Uhr geſchloſſen gehalten, als um welche Zeit Se. Excellenz, wie auch der Herzog von la Vrilliere, die Herren Bertin, von Monteynard und der Abt Terray, nebſt den Staatsräthen und Requetenmeiſtern darin erſchienen. Als alle Glieder des neuen Gerichtshofes in der groſſen Kammer verſammlet waren, eröffnete der Canzler die Sitzung mit einer ſchönen Rede, "über das mannigfaltige Ungemach, welches durch die Ausdehnung der Gerichtsbarkeit des Pariſer Parlements veranlaßt worden, und über den Nachtheil, den eine arme Parthey nicht ſelten dadurch erfahren muß, wenn die Gegenparthey Chicanen machen will und reich iſt." Er ſprach ferner unter andern "von dem Misbrauch, daß man die Chargen verkauft, und die Beſtrafung der Verbrechen Bedienten von Herrſchaften überlaſſen hätte, die, um die Koſten eines Criminalproceſſes zu erſparen, die gröbſten Schandthaten ungeſtraft hingehen laſſen." Endlich ſagte der Canzler, daß der König beſchloſſen habe, dieſe und andre Misbräuche abzuſchaffen.

"Hierauf verlangten die Gens du Roi die Regiſtrirung eines Edicts oder Declaration, dadurch die Rathscollegien von Chalons, Clermont-Ferrand, Poitiers, Arras, Blois und Lyon, welche 6 Städte unters Parlement von Paris gehören, aufgehoben werden, und ſtatt deſſen in jeder dieſer Städte ein ſouverainer Rath, der aus 3 Präſidenten und 20 Räthen, die Gens du Roi mit einbegriffen, beſtehen ſoll, angeordnet wird. Dieſe Bedienungen ſollen gegeben und nicht verkauft werden. Der erſte Präſident ſoll 6000, die übrigen 4000, und jeder Rath 2000 Livres jährlich haben, und nach einem Dienſt von 20 Jahren ſollen ſie zu Edelleuten erklärt werden; weiter ſollen ſie ſo wohl über Criminal- als Civil-Sachen ohne Appel ſprechen, und verpflichtet ſeyn, die Edicte und Declarationes zu publiciren, die im Gerichtshof von Paris regiſtrirt werden, und dieſer Gerichtshof ſoll allein das Recht zu regiſtriren haben." Ferner hat der König durch ein Edict "die 400 Procureurs des Parlements zu Paris auf 100 vermindert. Dieſen ſoll das Geld, das ſie für ihre Aemter bezahlet, wenn ſie ſolche niederlegen oder mit Tode abgehen, zurückgegeben werden; auch ſollen ſie berechtiget ſeyn, ſo wohl in den Provinzen als den 6 ſouverainen Räthen zu plaidiren. Endlich wird auch den Advocaten des Staats-Raths das Recht, was ſie ehedem gehabt haben, in den verſchiedenen Gerichtshöfen, und vornämlich in dem neuen Parlement zu plaidiren, wieder zugeſtanden ꝛc."

Als dies Edict verleſen war, ſagte der erſte General-Advocat, Herr Seguier, mit Thränen in den Augen und wenigen Worten, "daß es regiſtrirt werden müßte." Es ward darauf votirt und mit 52 Stimmen gegen 13 verlangt, "daß die Unterſuchung dieſes wichtigen Edicts nicht den Commiſſarien übergeben, ſondern es zuerſt regiſtrirt werden müßte," welches auch geſchahe.

Auszug eines Briefes von Isle de France, den 15 September.

Es iſt bekannt daß die Holländer ſeit langer Zeit und bis itzt mit Ausſchließung aller übrigen Nationen im Beſitz des Spezereyhandels ſind, und daß ſie oft groſſe Quantitäten Spezereyen verbrennen, damit der Ueberfluß ſie nicht wohlfeiler mache; ſie beherrſchen 20 Indianiſche Völker, die ſie an andre Nationen liefern könnten, und ſchicken jährlich ein ganzes Schiff mit Arbeitsleuten und Soldaten aus, die Muskaten- und Nelken-Pflanzen auf den moluckiſchen Inſeln auszurotten. Der Hr. Poivre, unſer Intendant, iſt, ſeit er hier iſt, darauf bedacht geweſen, einige von den Pflanzen zu erhalten, die der Bewachung der Holländer entgangen wären; zu dem Ende ſind auf ſeinen Befehl zwey Reiſen [illegible] gethan worden, davon die zweyte vom Jan. 1769 bis den Jan. 1770 gedauert hat. Hr. Perrot, ehedem Chevalier von den Schiffen der Oſtindiſchen Compagnie, hatte dieſe gefährliche Commiſſion; ſie iſt ihm gelungen, wie aus dem folgenden Arret des hohen Raths von Isle de France erhellet:

"Heute, den 30 Julii 1770.

Der hohe Rath von Isle de France verſammlet, gegenwärtig die Ritter des Ordens, Gouverneur, Generallieutenant, Poivre Generalcommiſſaire und Präſident, Candos, Chazal, Ladere, Denis de la Loutraye, Dance, Delemon, Antoine, Rathsherren, und Thebault, Aſſeſſor.

Der Hr. Poivre übergiebt dem Hofe ein Protocol von dem was den 27ſten Jan. 1770 in Gegenwart der Oberhäupter dieſes Gouvernements und der vornehmſten Einwohner dieſer Colonie vorgegangen, da er ihnen näml. am beſagten Tage, verſchiedene Pflanzen und Saamen von Muſcat-Nüſſen, und Kraut-Nelken, die in dieſe Inſel gebracht worden, vorgewieſen; wie auch von denen vom Hn. Commerſon, Doctor, Natur- und Kräuterkundiger des Königs, damit angeſtellten Verſuchen.

Aus dem beſagten Protocol und den angeſtellten Proben erhellet, daß auf Befehl und durch die Vorſorge des Hrn. Poivre den 24ſten des letztabgewichenen Jun. Monaths in dieſe Inſel eingebracht worden ſind: 450 Muſcat-Pflanzen, 10000 Muſcat-Nüſſe, die alle ſchon geſchoſſen haben, oder auf dem Meere ſind zu ſchieſſen und fortgekommen; 70 Nelken-Pflanzen, und eine Kiſte mit Nelken, davon einige ſchon ſo weit gediehen ſind, daß ſie aus der Erde keimen. Das übrige des Protocols enthält ein Lob, und Danckſagung an den Hrn. Poivre. Nun wird zum Beſchluß noch hinzugefügt, "dieſe Entdeckung iſt in einer Inſel geſchehen, die gänzlich unabhängig von den Holländern iſt, und alle können ſich nicht über einen geſchehenen Diebſtahl beſchweren." Die obenerwähnte Pflanzen, Nüſſe und Nelken ſind unter alle Einwohner dieſer Inſel vertheilt worden, ſie zu pflanzen und anzubauen.

Berlin, den 8 März.

Hier iſt am 2 dieſes die Nachricht eingegangen, daß der Prinz Friedrich Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, Kön. Hoh. den 4ten dieſes in einem Alter von 71 Jahren an einem Schlagfluß geſtorben ſey.

Hannover, den 8 März.

Der König hat den Hrn. Hofrath, Grafen v. Kielmansegge, zum Landdroſten des Herzogthums Lauenburg u. den Hrn. [illegible] Landdroſten von Beck zum Oberaufſeher der Grafſchaft Bentheim ernannt.

Ein Lotter- und Unterzeichnungs-Plan und die ganze Einrichtung und Adminiſtration eines Genueſer Lotto gehört zwar nicht eigentlich zu den Angelegenheiten der Minerva. Doch iſt Pluto bekanntermaßen ihr Onkle, und dem thut ſie bisweilen den Gefallen, daß ſie in Geſellſchaft einiger aufgeklärten Gratien zu ihm kommt, ihm eins und das andere in Ordnung bringen zu helfen. Das Publicum hat bereits den Plan des neuen Königl. Däniſchen Lotto in Händen. Es iſt darin nichts beſtimmtes von einem Capital zur Sicherheit der Einſätze geſagt worden, aus dem folgenden Unterzeichnungs-Plan erhellet indeß, daß ein Capital von 250000 Rthlr. dazu vorhanden ſey, das um deſto ſicherer zu ſeyn ſcheint, weil es aus vielen kleinern Summen mehrerer wohlhabenden Actioniſten beſteht. Wir hätten verſchiedenes zum Vortheil des Lotto-Plans zu ſagen; der Leſer wird es aber ſchon ſelbſt gefunden haben, oder er mag es noch finden, u. ſo haben wir nur noch den Wunſch hinzuzufügen, "durch den Gewinn einer mäßigen Quaterne mit dem Herrn Banco-Director bekannter zu werden."

Unterzeichnungs-Plan für die Actienehmer und Intereſſenten der von Sr. Königl. Majeſtät zu Dännemark und Norwegen rc. rc. dem Königl. Preußiſchen erſten Banko-Director, Hrn. Roch, auf 6 Jahre lang allergnädigſt octroirten Königl. privil. Zahlen-Lotterie.

Da Ihro Königl. Majeſtät mir Unterzeichneten die hiebey [illegible] Octroy, auf ſechs Jahre lang, eine Genueſiſche Zahlen-Lotterie in Allerhöchſt Dero Staaten, gegen 25000 Rthlr. jährliche Pacht, allerhuldreichſt zu ertheilen geruhet, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß, wenn ich nach meiner Convenienz für gut finden möchte, in dieſer Abſicht mehrere Mit-Intereſſenten zu nehmen, nur [illegible] Königl. Däniſche Unterthanen, zugelaſſen werden ſollen; ſo habe ich, zufolge dieſer allergnädigſten Königl. [illegible], verſtattenden Freyheiten, ſowol hieſelbſt, als an andern Orten Sr. Königl. Majeſt. Reiche und Landen, eine Intereſſentſchaft an dieſem Lotto, auf folgende vorläufige Bedingungen, überlaſſen wollen:

1) Als Inhaber der Königl. Octroy, wie auch als erſter Directeur und Adminiſtrateur dieſer Lotterie, reſervire ich mir für mich und meine Erben, ſo lange das Octroy währt, die Disponirung aller deshalb von mir gemachten eingerichteten Anſtalten, und jährlich 1000 Rthlr. Dcn. Courant, nebſt freyer Wohnung, wo ich mich an den zur Ziehung etablirten Orten auf

gehalten für gut finde, imgleichen den vierten Theil des reinen Ueberſchuſſes, nach Abzug der Ihro Königl. Maj. zu gebenden Pachtgelder, und aller auf die Einrichtung und Betreibung dieſer Lotterie gehenden Unkoſten, doch dieſen letzten Punct, wegen des vierten Theils des Ueberſchuſſes, nur in ſo ferne der Vortheil dieſes Unternehmens ſo viel beträgt, daß den Herren Intereſſenten von jeder Actie, zu 500 Rthlr. gerechnet, jährlich 10 von hundert Ausbeute bezahlet werden kann, und dann bleibet ſothanes Reſervatum mir auch unwankelbar eigen, wenn ich die Adminiſtration, ſamt was dem anhängig, heut oder morgen, mit Königl. allerhöchſter Bewilligung niederzulegen für gut finden möchte.

2) Die ganze Intereſſentſchaft ſoll aus 500 Actien, jede zu 500 Rthlr. Dän. Courant, beſtehen, um daraus ein Capital von 250000 Rthlr. zuſammen zu bringen, wovon 100 Rthlr. für jede Actie, und alſo 50000 Rthlr. von den Intereſſenten baar ausbezahlt, für die übrigen 200000 Rthlr., oder 400 Rthlr. für jede Actie, aber, dergeſtalt eingerichtete Obligationes mit Caution, wie es bey der See-Aſſecuranz-Compagnie zu Copenhagen gebräuchlich iſt, nach dem beygelegten Formular, ausgeſtellet werden müſſen.

3) Die, laut vorſtehendem Artikel, baar zu erlegenden 50000 Rthlr., oder 100 Rthlr. per jede Actie, welche ſowol zur Einrichtung des Lotto-Weſens, als hauptſächlich der Adminiſtration dazu dienen ſollen, um den, zwar nicht wahrſcheinlich, doch möglich, zum Nachtheile der Lotterie, etwa ſolcher ausfallenden Ziehungen, einen zur prompten Auszahlung des etwanigen Verluſtes, gemeinſamen Fond, in Bereitſchaft zu haben, müſſen binnen 8 Tagen nach der Unterzeichnung der Intereſſenten, bezahlet, und alsdenn zugleich für die übrige 400 Rthlr. für jede Actie, die Obligationes mit Caution an die Adminiſtration des Lotto ausgeſtellet werden, wogegen aber, zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Vertrauens, und zur völligen Sicherheit, ſowol der Intereſſenten, und des in dieſem Lotto ſpielenden Publici, als auch der Adminiſtration ſelbſt, dieſe letztere ſich anheiſchig machet, beydes die per Actie baar einkommende 100 Rthlr. und die belagtermaßen auszuliefernde Obligationes ſo wie ſelbige eingeliefert werden, nach und nach, auf der hieſigen Cämmerey, gegen Beſcheinigung, zu deponiren, und ſolches der Allerhöchſt verordneten Juſtiz-Direction, nöthigen Falls wöchentlich zu documentiren.

4) Wer 5 und mehrere Actien genommen, hat bey Verſammlungen der Intereſſenten eine Stimme.

5) Aus ſolchen Stimme habenden Mit-Intereſſenten, werden jährlich zween Deputirte erwählet, welche nicht nur in allen Monatlichen und Ziehungs-Verſammlungen Sitz und Stimme haben, ſondern auch nach Gefallen ſtets die Lotto-Bücher und Caſſen einſehen können, zugleich mit der Adminiſtration die Depoſitions-Scheine unter gemeinſchaftliche Verwahrung nehmen, und zur Dechargirung alle Bücher und Rechnungen revidiren; dagegen

6) Verſiegelt die Königl. Juſtiz-Direction an jedem Ziehungstage zugleich mit der Adminiſtration, und den beyden Deputirten, alle geſtempelte Einſchußliſten und was dem anhängig iſt, maſſen eben dadurch nicht allein das Publicum beſtmöglichſt geſichert, ſondern auch die Adminiſtration ſelbſt auſſer allen Vorwurf geſetzt wird.

7) Der nach jeder Ziehung überſchießende Gewinn, wird nach gehörig aufgemachter Bilanz, eben ſo, wie die in dem vorhergehenden dritten Artikel erwähnten Einſchußgelder, bey der hieſigen Kämmerey, zur Sicherheit ſowol des Publici, als der Intereſſenten und Adminiſtration, in gleicher Abſicht deponirt.

8) Nach Ablauf jedes Jahres, vom Tage der erſten Ziehung angerechnet, werden die Haupt-Rechnungsbücher des Lotto geſchloſſen, alles völlig berichtiget, ſodann die Dividenda beſtimmet, und vierzehn Tage nach der Reviſion und nach dem Abſchluſſe ausgezahlet.

9) Die nach dem 3ten Artikel zu erlegende 100 Rthlr. Einſchußgelder für jede Actie, welche nach 6 Jahren zugleich mit dem überſchießenden Gewinn des letzten Jahres zurück zu erwarten ſtehen, werden gegen Interims-Quitungen bezahlt, und gegen Zurückgebung dieſer Interims-Scheine und Auslieferung derer für 400 Rthlr. für jede Actie ausgeſtellten Obligationen und Cautionen ſollen einem jeden die ihm gehörenden Original-Actienbriefe zugeſtellet werden.

10) Die Lotteriebediente werden ſämtlich und lediglich von mir angenommen, ihr Gehalt von mir beſtimmt, und von der Allerhöchſt verordneten Juſtiz-Direction gehörig an die Intereſſentſchaft verwieſen, und ihnen, ſo wie mir, mein reſervirtes Salarium von 1600 Rthlr., nebſt meiner Hausmiethe, vierteljährig ausbezahlet; wobey es mir jedoch freyſtehet, auf den mir zufallenden Gewinn das eine Benöthigte à Conto zu nehmen.

Dieſes ſind die weſentlichen Societäts-Puncten, nach welchen Intereſſenten angenommen werden, ſo lange Actien vorhanden ſind. Wie denn auch obletzten meiner, als Beſitzer der Königl. Octroi den vorhergemeldeten Deputirten der Intereſſenten, alles und jedes getreulich dargeleget und nichts heimlich gehalten werden ſoll. Wer demnach in Folge vorangeführter Puncten bey dieſer Lotto-Unternehmung zu intereſſiren Gefallen haben möchte, kann unter ſeinen Subſcriptions-Plan die Anzahl der ihm gefälligen Actien zeichnen.

Altona, den 1ſten März, 1771.

No. 42.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Mittewochs, den 13ten März.

Livorno, den 20 Februar.

Vier holländiſche Kriegsſchiffe, Mason, Maſe en Wolſburg, Nieuw Nederland u. Rotterdam die in dem hieſigen Hafen zu Anker gelegen, ſind im Begriff nach Neapel unter Segel zu gehen. Sie werden dort nicht lange bleiben und hieher zurückkommen.

Zwey engliſche Kriegsſchiffe mit zwey Priſen liegen hier noch, und man ſagt daß ein drittes vor der Rhede ſey, das aber ohne Quarantaine nicht einlaufen darf.

Bologna, den 19 Februar.

Der Prinz Xaver von Sachſen hält ſich hier noch auf. Er beobachtet ein ſtrenges incognito.

Rom, den 16 Februar.

Dem Vernehmen nach ſoll die ganze Veränderung in dem neuern Syſtem zwiſchen dem Spaniſchen Hofe und dem heil. Stuhl in Abſicht auf die Nunciatur darin beſtehen, daß zu den beyden erſten Officianten derſelben, dem Auditor und Abbreviator, vom Pabſt mit Genehmigung des Königs zwey Spanier ernennet werden ſollen.

In Anſehung der Sachen bleibet beym gewöhnlichen, ausgenommen daß ſie nicht wie vorhin in der Cammer des Nuncius verhandelt werden.

Verſailles, den 27 Februar.

Der König hat den Prinzen Friedrich von Salm Kyrburg, der ehedem in Kaiſerl. Königl. Dienſten geweſen, zum Obriſt eines deutſchen Infanterie-Regiments, und den Hrn. Ternant zu Arras, Hrn. St. Michel zu Blois, Hr. Rouille d'Orfeuil zu Chalons, und Hr. von Fleſſelles zu Lyon zu erſten Präſidenten des ſouverainen Raths ernannt.

Geſtern legte der Hof die Trauer um die Infantin von Portugal auf 3 Wochen an.

Verſailles, den 2 März.

Mit einem außerordentlichen Courier von Stockholm iſt hier die Nachricht angekommen, daß der König von Schweden den 12ten vorigen Monats Abends um halb neun Uhr geſtorben ſey, und daß der Cronprinz Guſtav, zum König ausgerufen worden. Der Hr. von Chazerat iſt zum Oberpräſident des ſouverainen Raths von Clermont ernannt worden, und hat den 1. dieſes Monats die Ehre gehabt, dem König in dieſer Qualität vorgeſtellet zu werden.

Heute hat der Biſchof von Sagonne in Corſika in die Hände des Königs den Eid der Treue abgelegt.

Fortſetzung von Paris, den 25 Februar.

Das Edict, kraft deſſen der König in jeder dieſer Städ er einen ſouverainen Rath angeordnet hat, iſt ſo abgefaßt:

Ludewig ꝛc. Wir haben es mit dem äuſſerſten Misvergnügen geſehen, daß die Bediente unſers Parlements von Paris ſich einem Ungehorſam, den die Geſetze, der von ihnen geleiſtete Eid, und das allgemeine Wohl gleich ſtrafbar erklähren, überlaſſen; daß ſie die willkührliche Aufhebung ihrer Verrichtungen zu einer Grundregel machen, und ſich offenbar das Recht zueignen, die Ausführung unſers Willens zu verhindern: um ihren Prätenſions einen ſcheinbaren Vorwand zu geben, haben ſie verſucht unſere Unterthanen über ihren Zuſtand, über ihr Eigenthum, ſogar über das Schickſal der Geſetze die die Thronfolge beſtimmen, in Unruhe zu ſetzen, als wenn ein Reglement das die Disciplin betrift, ſich über dieſe heilige Gegenſtände hätte erſtrecken können, über dieſe Einrichtungen, die wir glücklicher weiſe nicht ändern können, und durch unſer Intereſſe, das unzertrennlich mit dem Intereſſe unſrer Völker zuſammenhangt, verbunden werden, ſie niemals zu ändern. Wir haben lange unſere Autorität nicht ausüben wollen, in der Hofnung, daß Ueberlegung ſie zu ihrer Pflicht zurückbringen würde, aber unſre Güthe hat nur dazu gedient, daß ſie in ihrem Widerſtreben hartnäckiger geworden, und eine unregelmäßige Handlung mit der andern gehäuft haben, ſo daß uns endlich nichts übrig bleibt, als entweder ſie zu ſtrafen, oder die weſentlichſten Rechte unſrer Crone aufzuopfern. (Die Fortſ. künftig.)

Dieſem allen ungeachtet ſcheint dieſer neue Plan des Canzlers, die Magiſtratur und geſetzgebende Macht betreffend, in Stecken zu gerathen, weil die Magiſtratsperſonen in den großen Städten, wo er einen ſouverainen Rath errichten will, ſich nicht nach ſeinen Abſichten bequemen wollen. Es wird von Orleans, Tours, Beauvais und andern Städten gemeldet, daß die Rechtspflege in der ganzen Gerichtsbarkeit des Parlements auf einmal gehemmt iſt, und ſo fällt die Hofnung weg, daß das neue Parlement zu Anfang der Ferien inſtallirt werden ſollte, und man hat Urſache zu glauben, daß die Schwierigkeiten, die die Unter-Gerichtshöfe machen, das neue Parlement zu erkennen, die Ausführung des Plans, den der Canzler gemacht hat, verhindern werden. ꝛc.

Der Herr von Montarchet, Mitglied des Parlements von Dijon, iſt an die Stelle des Herrn von Bongars zum Intendanten von St. Domingo ernennt.

Die eingezogene Penſions der Parlementsglieder ſollen eine Summe von 150000 Livres jährl. betragen.

Von Aix in Provence ſchreibt man, daß das Parlement dieſer Stadt beſchloſſen habe, den König um die Zurückrufung der Glieder des Parlements von Paris zu bitten, und wenn ihnen dieſe Bitte von Ihro Majeſtät nicht gewähret würde, ihre Erlaſſung zu fordern.

Im Parlement von Toulouſe haben 33 dahin geſtimmt, daß man die Geſchäfte, bis die Antwort des Königs auf ihren Brief angekommen wäre, ſollte liegen laſſen, doch 36 Stimmen ſind dagegen geweſen, und der Vorſchlag iſt abgewieſen worden. Das Parlement von Grenoble hat eine Verſammlung auf den 4. dieſes angeſetzt. Man fangt an zu fürchten, daß die Parlemente eben das thun werden, was man gleich anfangs vermuthete, daß ſie nämlich ihre Geſchäfte niederlegen.

Brief des Parlements von Dijon an den König.

(Beſchluß, ſiehe St. 40.)

"Wir ſagen Ihnen, Sire, daß die **Franzoſen bisher durch Geſetze ſind regiert worden, die zum Glück Ihres Reichs etablirt ſind; daß Ew. Maj. bey Ihrer Krönung feyerlich geſchworen haben, dieſe Geſetze zu beobachten; daß ein Corps, das der Conſtitution des Staats anhängt, durch den Weg der Autorität vernichten, der empfindlichſte Eingrif in dieſe Geſetze ſeyn würde; daß der Untergang der Geſetze die unvermeidliche Folge der Vernichtung des Parlements iſt.**

Sollten wir den Schmerz erleben, Sire, unter Ihrer Regierung eine von denen Revolutionen zu erfahren, dafür uns die Standhaftigkeit unſerer Väter und die Güthe unſrer Könige bis auf dieſen Tag bewahret haben? Sire, geruhen Sie nichts als Ihre Weisheit zu Rathe zu ziehen? Geruhen Sie, bey einem Umſtande, wo Sie mit Leuten, denen daran gelegen iſt, Ihnen die Wahrheit zu verbergen, umgeben ſind, nur ſich ſelbſt zu hören! Ein Wort aus dem Munde Ew. Maj. kann alle Sachen in ihren natürlichen Zuſtand wieder herſtellen; ein Blick Ihres Wohlwollens kann die Ruhe und den Frieden in die Herzen zurückführen. Eilen Sie, Sire, ſich dieſen ſanften Wallungen, die ſo entzückend für einen wohlthätigen Monarchen ſind, zu überlaſſen. Wenn aber unſre Vorſtellungen durch ein unglückliches Verhängniß nicht an Ew. Maj. gelangen könnten, wenn es geſchähe, daß das Geſchrey der Nation erſtickt würde, ehe es an den Thron käme, ſo laß man das nicht erleben, daß wir die Würde der Verrichtungen, dazu wir angeordnet ſind, durch ein ſtrafbares Stillſchweigen beflecken. Wir würden eher ſogar eine ſchnelle Vernichtung der Verachtung vorziehen der wir uns würden ausgeſetzt ſehen, und wenn wir zwiſchen Schande und Unglück wählen müſſen, ſo werden wir nicht anſtehen, uns viel lieber allen den Uebeln Preiß zu geben, die der Zorn Ew. Maj. uns kann fürchten machen, als daß wir in unſern Händen die heilige Beylage, die uns anvertrauet iſt, ſollten entweihen laſſen."

In dem Briefe des Parlements von Rennes iſt die Bitte an den König, die General-Staaten zuſammen zu rufen, das merkwürdigſte, und in den Worten abgefaßt: "das Volk, Sire, hat nur noch ſeine Zuflucht zum lezten Mittel zu nehmen das ihm das Geſetz an die Hand giebt, nämlich Ew. Majeſtät zu erſuchen, daß die General-Staaten zuſammen berufen werden mögen; mehr als einmal iſt dadurch die Verwirrung gehoben und dem Staate Erleichterung verſchaft worden; vielleicht iſt es noch niemals nöthiger für die Nation geweſen, dieſe Zuſammenberufung zu bewirken, und von mehrern Belang für die Parlemente ſie zu erbitten."

Paris, den 1 März.

Es breitet ſich ein Gerücht aus, daß die Herren von der groſſen Kammer, die im vorigen Parlement ſitzen, Ordre vom Hofe erhalten haben, ſich gegen den 12 oder 15ten dieſes Monats nach Pontoiſe zu begeben, und daſelbſt ihnen in dieſer Stadt vorgeſtellet werden ſoll, ihre Verrichtungen auf dem Fuß, wie das Parlement ihn eingerichtet iſt, wieder anzufangen, aber wie alle Gerüchte, die Parlementsangelegenheit betreffend, meiſtentheils ſehr gewagt ſind und weitere Beſtätigung erfodern, ſo erfodert dieſe Nachricht auch noch Beſtätigung, beſonders da noch hinzugeſezt wird, daß der Canzler einigen Mitgliedern des neuen Parlements im Namen des Königs harte Verweiſe gegeben, weil ſie die Verſammlung der Kammern in Vorſchlag bringen, und ein Arret, um die Zurückrufung des alten zu bitten, machen wollten. Was von allen dieſen Nachrichten ſicher iſt, betrift zwey Procureurs, denen der Canzler, weil ſie viele Schwierigkeiten machten, die Documente eines Proceſſes nicht herausgeben wollten, und dadurch eine Sizung des izigen Parlements zu vereiteln dachten, den Kopf derbe gewaſchen und ihnen zu verſtehen gegeben hat, daß ſie es allein der Güte des Königs zu verdanken hätten, wenn ſie nicht ſo ſehr ſtrenge geſtraft würden als ſie es verdienten, und daß ſie, wenn ſie noch einmal dergleichen verſuchten, den ganzen Unwillen Ew. Maj. erfahren würden. Ferner ſcheint zu erhellen, daß an einer Unterhandlung mit den Gliedern des vorigen Parlements wohl eben nicht gedacht würde.

Cadix, den 1 Februar.

Hier ſind neulich ein Königl. Schiff und ein Paquetboot mit Zucker Toback und andern Colonie-Waaren aus der Havana angekommen.

Die 3 Schebecken, die hier neulich von Barcelona und Mallaga angekommen, ſind wieder mit dem erſten Bataillon Freywillige von Catalonien nach Barcelona unter Seegel gegangen. Es ſind einige Truppen von Barcelona zur Completirung des vor 2 Monaten nach Buenos Ayres übergeſchifften Bataillons genommen worden, und dieſe Freywilligen ſollen dort recrutirt werden, und deren Abgang erſetzen.

Den 29ſten vorigen Monaths ſegelten 3 ruſſiſche Schiffe, ein Kriegsſchif von 60 Canonen, eine Fregatte von 30 und ein Paquetboot dieſen Hafen vorüber. Man entdeckte auch ein holländiſches Schif unter ihnen, daß man für ein Tranſportſchif hält. Sie richteten ihren Lauf nach der Straſſe von Gibraltar.

Das americaniſche Regiment, das vor 6 Wochen von hier nach den Canariſchen Inſeln abgieng, iſt dort nach einer Fahrt von 5 Tagen glücklich angekommen, und in die verſchiedenen Oerter vertheilt worden, die ohnehin mit Soldaten ſchon ſehr reichlich verſehen waren.

Wien, den 2 März.

Der Fürſt, Joſeph von Lobkowitz, wird dem Vernehmen nach künftige Woche als Kaiſerl. Königl. Miniſter nach Peterburg abreiſen.

Der Kaiſer war willens mit dem Grafen von Laſcy eine Reiſe nach Presburg zu thun. Dieſe Reiſe iſt aber wegen einiger Depeſchen die dieſer Tage eingelaufen ſind vor der Hand ausgeſezt worden.

Man ſpricht hier von verſchiedenen neuen Regimentern die noch errichtet werden ſollen, und von verſchiedenen andern Dingen, die ſich gegen das Ende dieſes Monaths vielleicht weiter aufklähren, und beſſer werden ſagen laſſen.

Herrmannſtadt, in Siebenbürgen, den 16 Februar.

Seit etlichen Wochen iſt bey uns eine heftige Kälte eingefallen, und mit derſelben haben auch die anſteckenden Krankheiten in ihrer Wuth ſehr nachgelaſſen. Nur hie und da ſterben noch einige wenige Perſonen daran. Es ſind daher auch unſere Schildwachen ſowohl bey den Stadt-Thoren und auf den Landſtraſſen auſſerhalb geweſene Piquets aufgehoben worden. Der Cordon am Altfluſſe wird kaum noch etliche Tage geſchloſſen ſeyn, ſondern höchſtens innerhalb 8 Tagen, und die übrigen, gegen Zeckelland zu, kurz darauf aufgehoben, und alſo die ehemalige [illegible] Gemeinſchaft völlig wieder hergeſtellt werden.

Regensburg, den 21 Februar.

Vorigen Montag Abends iſt die Poſt die mit Briefen ins Reich und nach Holland von hier abgegangen, zwiſchen hier und der erſten Station, von Räubern überfalten, und ihm alles, was er hatte, abgenommen worden.

München, den 18 Februar.

Der Churfürſt von der Pfalz wird übermorgen in Neuburg erwartet, und wird alsdann auch einen Beſuch beym Churfürſten von Baiern abſtatten.

Dieſer Tage iſt hier ein Churfürſtl. Zöllner öffentlich enthauptet, weil er das Verbot wegen Ausfuhr des Getraides übertreten, und Siegel und Unterſchrift des Churfürſten nachgemacht hatte.

Leuwarden, den 1 März.

Die Staaten von Friesland haben die unterm 16. Decemb. 1770 verbotene Ausfuhr der Erdäpfel bis den 18ten Sept. dieſes Jahrs frey gegeben unter einer Abgabe von 12 Stüver vor die Tonne.

Berlin, den 9 März.

Am Donnerstag hat der Hof und die ſämtliche Königl. Collegia die Trauer um den Margrafen von Brandenburg-Schwedt, Königl. Hoheit, auf 3 Monathe angelegt.

Hier ſind dieſer Tagen zwey rußiſch Kaiſerl. Officiers der Obriſt, Baron von Sereganof, und der Rittmeiſter, Fürſt Khofsky von Petersburg angekommen, und nach Paris weiter abgereiſt.

— —

Einige Briefe von Venedig haben die Nachricht, daß Mecca und Gedda wieder in den Händen des Großſultans, und Ali Bey von ſeinen Soldaten umgebracht worden ſey, aber die Briefe ſagen ſelbſt hinzu, daß dieſe Nachricht der Beſtätigung ſehr bedürfe.

In Pohlen iſt ſeit einiger Zeit nichts von Bedeutung vorgefallen. Der Generalmajor Suwarow, der Obriſt Lanſchin und der Obriſte Drewitz haben verſchiedene kleine Commandos von den Confoderirten gefangen genommen, und unter den Confoderirten nehmen die Uneinigkeiten mehr und mehr Ueberhand. Sie haben auch verſchiedene Poſtwege nach Warſchau und andern Orten wieder beſetzt, und halten alle Sachen und Briefe an, und eröffnen ſie. Der Obriſt Drewitz iſt von Polen nach Litauen gegangen.

Elegie an Dorinde.

Dein gedenk' ich; und ein ſanft Entzücken
  Strömet durch die Seele die Dich liebt;
Das iſt Einer von den Augenblicken,
  Die zu ſparſam mir das Schickſal giebt!
Ein Gefolge grameerfüllter Stunden
  Drängt ſich dicht um meine Jugend her.
Augenblicke ſind mir früh verſchwunden,
  Aber Jahre trüb' und Freudenleer.

Eh ich Dich, mit Dir die Liebe kannte,
  Da ſchon war es, als mein weiches Herz
Von der Freundſchaft reiner Freud' entbrannte,
  Aber öfter von der Freundſchaft Schmerz.
Ach! wie manchen riß von meiner Seiten
  Schon der Tod, die Trennung ſchon dahin!
Wenig Anmuth, viele Bitterkeiten
Sind mein Loos, ſeit ich geworden bin.

Theile nicht das Loos von dieſen Tagen,
  Sanftes Mädchen! weine nicht um mich!
Nicht zum Grame, nicht zu finſtern Klagen,
  Nur zur Freude ſchuf der Himmel Dich,
O vergiß, vergiß, was oft in Blicken,
  Oft durch Worte Deine Seele ſprach!
Sieh, den Leiden, welche jetzt mich drücken
  Folgt vielleicht noch ſchwereres Leiden nach!

Doch, wenn einſt mir Tage voller Freude,
  Gleich der Sonn' aus trüber Nacht, entſtehn;
Sanftes Mädchen, o! dann laß uns beyde
  Treu vereint den Pfad der Freude gehn.
Mit erleichtertem, vereintem Herzen
  Danken wir der Vorſicht dann, daß ſie
Endlich uns nach überſtandnen Schmerzen
  Den Genuß des ſchönſten Glücks verlieh.

c. Br.

Von der Stralſunder zur Errichtung eines Waiſenhauſes etablirten Freymäurer Lotterie, welche in 4 Claſſen abgetheilt iſt, und worin der Einſatz zuſammen 16 ein halben Rtl. beträgt, ſind Looſe u. Plane in Hamburg auf dem K. Comtoir desgleichen bey J. Karſtens, und H. C. Rode, in der [illegible] Zeitungsbude der Börſe gegenüber, zu haben. Die Einlage in der erſten Claſſe iſt 1 und halben Rtl. und der größeſte Gewinn darin 1200 Rtl. Die Ziehung derſelben geſchieht den 27ſten May und kann bis zum 16 May dazu eingeſetzt werden. Dieſe Lotterie hat gar keine Nieten und der Hauptgewinn in der letzten Claſſe iſt ein, in ſchwediſch Pommern gelegenes Rittergut, Namens Wulfenhagen, 18000 Rtl. werth, davon der Anſchlag ebenfals unentgeldlich ausgegeben wird. Auswärtige Liebhaber werden beliebten, die verlangende Looſe durch ihre Freunde von obgedachten Orten abfordern zu laſſen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 43.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Freytags, den 15ten März.

Tunis, den 27 Januar.

Geſtern Abend ließ der Dey den hieſigen Däniſchen Conſul zu ſich entbieten, und gab ihm zu verſtehen, daß er ſich je eher je lieber wegbegeben möchte, weil er, der Dey, dem Könige ſeinem Herrn den Krieg erkläret habe. Der Conſul, der ſich unpäßlich befindet, hat einige Tage Aufſchub verlangt. Man glaubt daß die Algierer den Dey zu dieſem Schritt vermocht haben.

Neapolis, den 15 Februar.

Man vernimt, daß die Regierung von Tunis drey Engliſche Kauffartheyſchiffe gekauft und mit Artillerie verſehen habe, um ſie mit 5 andern armirten Schiffen zur Verſtärkung der Türkiſchen Flotte nach Conſtantinopel zu ſchicken. Nach Briefen von Conſtantinopel beſteht die Türkiſche Flotte, die itzo bey den Dardanellen liegt, in 3 Caravellen, 4 Fregatten, 4 Algieriſchen Schiffen, und 40 andern kleinen Fahrzeugen.

Rom, den 19 Februar.

Die in Sicilien wegen Leibesgebrechen ꝛc zurückgebliebenen Jeſuiten ſind alle nach Civitavecchia eingeſchift worden.

Madrid, den 11 Februar.

Den 9ten iſt der Herr Harris hier wieder angekommen, und erwartet ein neues Beglaubigungs-Schreiben. Noch haben die Truppen keinen Befehl erhalten, wieder in ihre Garniſons zu gehen, doch ſind übrigens alle Zurüſtungen zum Kriege eingeſtellt worden.

Auszug eines Briefes aus London, vom 26 Februar.

Endlich iſt der volle Tag des Friedens angebrochen, da es bis zur Ankunft der Ratification von Madrid immer nur noch gedämmert hatte. Den 21ſten abends brachte ein Courier von Madrid dieſe Ratification. Es war zugleich eine Copie beygelegt von der Ordre des Hofes von Spanien an den Spaniſchen Officier, der die Inſel Falkland in Beſitz genommen, die Feſtung und den Hafen Egmont mit allen dazu gehörigen Effecten des Königs von Großbritannien und ſeiner Unterthanen, an den Officier einzuräumen, den der König von Großbritannien bevollmächtigen wird, in ſeinem Namen Beſitz davon zu nehmen.

Der Prinz von Maſſerano erhielt zu gleicher Zeit Vollmacht von ſeinem Hofe, die Ratificationen mit dem Engl. Miniſterio auszuwechſeln, und den folgenden Tag den 22ſten geſchahe dieſe Auswechſelung zwiſchen dem Prinz von Maſſerano und dem Staatsſecretair, Grafen von Rochford. Ich kann Ihnen nicht genug ſagen, wie leicht mir das Herz iſt, da ich

Ihnen dieſe Nachricht ſchreibe. Ich bin ein wenig fantaſtiſch, wie Sie wiſſen, und hörte ſchon die abgeſchiedenen Geiſter meiner Landesleute, die der Krieg treffen würde, um mich her klagen; nun haben ſie mich alle verlaſſen, und ich hole wieder frey Odem, und mir kommt nun mein Geſicht vor, wie der Ball auf dem Blocksberg in der erſten Maynacht, von dem die Deutſchen erzählen, daß er ſehr luſtig zu ſehen ſeyn ſoll, und daß die Geiſter am Ende deſſelben einer nach dem andern verlöſchen, wie ein Licht. Vergeben Sie mir meine Ausgelaſſenheit, dulce mihi eſt furere recepto amico, und alle dieſe meine Landesleute ſind mir von neuem geſchenkt. Aus der Bekanntmachung der vornehmſten Papiere in der Negotiation zwiſchen unſerm und dem ſpaniſchen Hofe erhellet, daß Spanien niemals die Abſicht gehabt habe, mit uns zu brechen. Der Gouverneur von Buenos Ayres hat ohne ausdrücklichen Befehl agirt, und unſer Hof hat nur die Wiederherſtellung der Sachen in den Zuſtand, darin ſie vor der Einnahme waren, verlanget, und mithin alle Genugthuung erhalten, die er verlanget hat. Der König hat dem Vernehmen nach den Hrn. Harris, zu Belohnung ſeines Eifers bey der Negotiation, zum auſſerordentl. Envoye am ſpaniſchen Hofe ernannt, und der dahin beſtimmte Graf von Grantham, wird vor künftigen Monat nicht nach Madrid gehen. Wie ſehr man in Spanien mit der Fortdauer des Friedens zufrieden ſey, läßt ſich aus dem ſchlieſſen, was in einigen Privat-Briefen aus Madrid gemeldet wird, daß das Volk auf die Nachricht, daß Hr. Harris nach Madrid zurückkäme, ihm 5000 an der Zahl entgegen gegangen, und mit Freudengeſchrey bis in ſein Haus begleitet habe.

London, vom 1 und 5 März.

Den 1ſten März als den St. Davids-Tag wartete die Societät der alten Britons, dem Herkommen nach, dem Prinzen von Wallis im Pallaſt zu St. James auf. Der Prinz empfieng ſie ſehr gnädig, und machte Ihnen ein Geſchenk von 100 Guineas für die Armenſchule. Nachher ward ein geheimer Rath zu St. James gehalten, und der Graf von Pomfret legte ſeinen Eid ab, und nahm Sitz an dem Board. James Cecil, gemeiniglich Lord Viscount Cranburn genennt, iſt zum Lordlieutenant der Grafſchaft Hertford beſtellt worden. Der König hat dem Capitain, General und Gouverneur en Chef von den Inſeln St. Vincent und Tobago in America, Robert Stalwell, die Erlaubniß ertheilt, zurückzukommen, und William Leybourne ſtatt ſeiner zum Capitain-General und Gouverneur dieſer Inſeln ernannt. Hr. Charles O Hara, Gouverneur von Senegambia iſt an Bord des Kriegsſchiffs Shelborne nach ſeinem Gouvernement abgegangen. Neulich hielten die Ritter vom Diſtel ein Capittel zu St. James und der Graf von Roſeberry ward an die Stelle des verſtorbenen Herzogs von Argyle mit den Ordenszeichen inveſtirt.

Geſtern kam von unſerm Ambaſſadeur in Petersburg, dem Lord Cathcart, ein Courier mit wichtigen Depechen an. Sie enthalten unter andern den Operations-Plan für den künftigen Feldzug, beydes zu Waſſer und zu Lande.

Ein Kriegsſchiff, Oxford, von 60 Canonen, eine Fregatte, Juno, von 36, und eine Kriegsſchaluppe von 16 ſind beſtimmt, wieder Beſitz von der Inſel Falkland zu nehmen. Mit dieſen gehen zwey Transport-Schiffe mit Munition, und zwey Compagnien Infanterie an Bord, welche die Beſatzung zu Fort Egmont verſtärken ſollen, wenn etwa ein ſpaniſcher Gouverneur wieder einmal etwas dagegen ſollte unternehmen wollen.

Die holländiſche oſtindiſche Compagnie ſoll neulich ein ſehr lebhaft abgefaßtes Memoire übermacht haben, das, wie man ſagt, das neue Etabliſſement betreffen ſoll, das ein mächtiges Corps dieſſeits des Waſſers in der Breite der Philippiniſchen Inſeln anlegen will.

Der bekannte Naturkündiger, Mr. James, hat neulich in den Gebirgen Dendupleigh, ohngefähr 15 Meile von Edenburg eine Mine entdeckt, die eben ſo ſchöne Rubinen und Topaſen hat, als die Indianiſchen.

Die Herren der Minorität ſcheinen, dem äuſſerlichen Anſehen nach, ſehr unthätig und ruhig zu ſeyn. Sie ſollen aber unter der Hand ſehr eifrig an ganz neuen und wichtigen Projecten arbeiten, und halten dabey alles ſo geheim, daß man auch nicht einmal erfähret, was der Inhalt und die Abſicht dieſer Projecte ſind.

Nach Briefe von Liſſabon hat der Hof von Sanct Salvador die Nachricht erhalten, daß in verſchiedenen Gegenden von Braſilien ein Aufſtand geweſen.

Paris, den 1 März.

Vorigen Sontag begaben ſich die Gens du Roi nach Verſailles zu vernehmen, wann es dem Könige gefällig wäre die Remonſtranzen vom Hof des Aides, das Parlement betreffend, anzunehmen. Sie wurden in acht Tage wieder beſchieden. Der Hof wird die Remonſtranz umarbeiten und auch darin über das Edict wegen Errichtung eines ſouverainen Raths in den ſechs Städten ꝛc. Vorſtellung thun.

Den 27ſten vorigen Monats hat die Rechnungskammer auch Vorſtellungen wegen des Parlements beſchloſſen. Das Parlement von Rouen hat auf den erſten Brief an den König keine Antwort erhalten, und deswegen ſchon einen zweyten Brief aufgeſetzt.

Der Herzog von Vauguyon, Gouverneur der Kinder von Frankreich, und der Marſchall von Biron, Obriſt der Franzöſiſchen Garden, liegen beide ſehr gefährlich krank. Der Spaniſche Ambaſſadeur hat ſich auf die durch Unvorſichtigkeit des P. M. gemachten Entdeckung, daß der Entſchluß genommen ſey, den Jeſuiten die Rückkehr in Frankreich zu verſtatten, zum Könige begeben, und im Nahmen ſeines Souverains geäuſſert, daß er Befehl habe, auf den Fall zu erklären, daß Se. Catholiſche Majeſtät dem Familien-Pact entſagte, und alsdenn nach Madrid zurückzukehren.

Der Plan jede Compagnie um 10 Mann zu vermindern ſcheint durchzugehen. Es wird auch viel davon geſprochen, daß die Landmiliz auf 45000 Mann herabgeſetzt, und künftig nicht mehr durch Looſen gehoben, ſondern, von den verſchiedenen Diſtricten aus den zahlreichſten Familien, wie in den Landen des Königs von Sardinien geſchiehet, genommen werden ſollen.

Beſchluß des im vorigen Stück abgebrochenen Königl. Edicts.

Da wir verbunden ſind unſern Unterthanen Richter zu geben, ſo haben wir durch die Bediente unſers Raths, deren Talente, Einſichten, Eifer und Dienſte jedesmal unſer Vertrauen gerechtfertiget haben, der erſten Bedürfniß abgeholfen; nachdem haben wir aber weiter vor uns geſehen und gefunden, daß das Intereſſe unſrer Völker, das Wohl der Gerechtigkeit, und ſelbſt unſre Ehre in dieſen Umſtänden eine Abänderung der Mißbräuche in der Verwaltung des Rechts erforderte; wir haben eingeſehen, daß der Verkauf der Chargen, der durch ein Unglück der Zeiten eingeführt worden, der Wahl unſrer Bediente Hinderniſſe entgegen ſetzte, und oft Männer von der Magiſtratur abhielt, die dazu durch ihre Talente und durch ihr Verdienſt das meiſte Recht haben; daß wir unſern Unterthanen eine ſchnelle Gerechtigkeit ſchuldig ſind, die unverfälſcht ſey, und ohne Bezahlung gepflegt werde; und daß die geringſte Vermiſchung von Intereſſe nothwendig die Delicateſſe der Magiſtratsperſohnen beleidigen müſſe, die beſtellt ſind, über die heiligen Geſetze der Ehre und des Eigenthums zu wachen; daß die ungeheure Ausdehnung der Gerichtsbarkeit unſers Parlements von Paris für die Partheien unendlich nachtheilig ſey, wenn ſie gezwungen waren ihre Familien zu verlaſſen um nach Paris zu kommen eine langſame und koſtbare Gerechtigkeit zu ſuchen; daß die Koſten der Reiſe und ſich vom Hauſe zu halten ſie erſchöpfte und die Menge und Weitläuftigkeit der Proceduren vollends [illegible] und ſie oft dahin brachte, daß ſie die gerechteſten Forderungen aufgeben müßten; wir haben endlich in Erwägung gezogen, daß die Gewohnheit, nach welcher die Seigneurs die Koſten zu den Criminal-Proceſſen wegen der Verbrechen, die in ihren Gerichts-Diſtricten begangen worden, bezahlen müſſen, eine für ſie zu ſchwere Laſt und oft Urſache ſey, daß Verbrechen ungeſtraft bleiben. Demnach haben wir beſchloſſen in verſchiedenen Provinzen hohe Gerichte anzuordnen, davon die Bedienungen nicht feil ſeyn, ſondern von uns an geſchickte, erfahrne und fähige Leute vergeben werden ſollen, und deren Bediente keine andre Vergeltung haben ſollen, als die Beſoldungen, die wir ihnen beylegen werden. Da wir auf dieſe Weiſe die Richter und Partheien näher zuſammen bringen, ſo machen wir den Zugang zu den Gerichten leichter, wir machen ſie unſern Völkern auch nützlicher und werther, indem wir die Formalitäten ſimpeler und die Gerichts-Koſten kleiner machen. Endlich werden wir die Ruhe unſrer Unterthanen, die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, und die Beſtrafung der Verbrechen, durch die Einrichtung ſicher ſtellen, daß die Seigneurs die die hohe Gerichtsbarkeit haben, ihr beſonderes Intereſſe bey der Verfolgung der Miſſethäter finden, und wenn wir ihnen die Mittel an die Hand geben, ſich von den Koſten der Criminal-Proceſſe los zu machen. Wenn wir um dieſer Abſichten willen genöthiget geweſen ſind, die ſtreitige Gerichtsbarkeit des Parlements von Paris einzuſchränken, ſo haben wir es uns zur Pflicht gemacht, demſelben alle ſeine übrigen Rechte und Prärogativen zu erhalten. Auſſerdem, daß es der Depoſitair der Geſetze iſt, ſie promulgiren und execuiren laſſen, uns die Unſchicklichkeiten derſelben vorſtellen, und die Bedürfniſſe unſrer Völker vor uns bringen muß; außerdem, daß es Richter über alle die Fragen iſt, die unſre Krone und die Rechte der Pairs und Pairien intereſſiren, wird es noch die Achtung genieſſen, die weit ſchätzbarer iſt, und die Tugend, Einſicht, Eifer und Uneigennutz erwerben. Deswegen verordnen Wir ꝛc. ꝛc.

Paris, den 4 März.

Die beiden Prinzen von Schweden befinden ſich noch hier. Ihre Abreiſe iſt, dem Vernehmen nach, auf übermorgen angeſetzt.

Vorgeſtern hielt der Staatsrath eine Sitzung im Parlementhauſe. Es ward darin ein Codex geleſen, den der Canzler eingeſchickt hatte, und darauf Commiſſarien ernannt, den Codex zu unterſuchen.

Wien, den 6 März.

Der Graf von Odonel wird nicht nach Siebenbürgen zurückgehen, man weiß aber noch ſeine Beſtimmung nicht. Der General-Feldmarſchall-Lieutenant, Baron von [illegible], hat eine Stelle in Siebenbürgen erhalten.

Im Erzherzogthum ſind ſeit einiger Zeit verſchiedene Korn- und Mehl-Magazins angelegt worden, um die Armuth, bey dem ſtarken Getraidemangel, daraus zu unterſtützen. Izo hat der Kaiſer Befehl gegeben, daß in verſchiedenen Städten des Königreichs Ungarn dergleichen Magazins angelegt werden ſollen.

Von dem Inhalt der Conferenz, die der hieſige Rußiſche Kaiſerl. Miniſter Fürſt Gallizin mit beiden Kaiſ. Staats-Miniſtern gehabt hat, iſt noch nichts bekant worden. So viel will man wiſſen, daß er eine ſchriftliche Erklährung von wichtigen Inhalt übergeben habe. Auch ſoll er in dieſer Conferenz um einen Durchzug einer anſehnlichen Rußiſchen Armee durch Ungarn angehalten haben.

Frankfurt, den 5 März.

Die Gemahlin des Grafen und edlen Herrn zu Lippe-Biſterfeld-Sternberg iſt von einer jungen Gräfin entbunden worden.

Dresden, den 6 März.

Geſtern ernannten Se. Churfürſtl. Durchlaucht den General-Major von Flemming zum Vice-Präſidenten des geheimen Kriegsraths-Collegii, an die Stelle des verſtorbenen General-Lieutenants von Zeutſch.

Amſterdam, den 6 März.

Von Liſſabon wird gemeldet, daß ein Däniſ. Kriegsſchif aus der Straße kommend dort eingelaufen ſey.

Das Directorium der Amſterdammer Zeitung hat ſich in der lezten Verſammlung der Staaten von Holland beſchwert, daß einige holländiſche Zeitungsſchreiber ſich herausnehmen, ihre Blätter mit zu vieler Freiheit zu ſchreiben, und, weil dadurch der Credit der holländiſchen Blätter leiden könnte, einen Plan übergeben, nach dem ſie eingerichtet werden ſollten. Da aber die Freiheit, mit der die holländiſchen Zeitungen geſchrieben ſind, eben das iſt, weswegen man ſie ſucht und lieſt, ſo meint man, die Staaten von Holland werden den Plan wohl nicht billigen.

Haag, den 8 März.

Hadgi-Mahomet-Rehim, Ambaſſadeur von Marocco bey der Republique hat ſeine Abſchiedsaudienz bey Ihro Hochmögenden gehabt, und wird den erſten Tag nach Marocco zurück gehen.

Heute tritt unſer Prinz Erbſtatthalter in das 24ſte Jahr ſeines Alters. Die Herrn von der Regierung die auswärtigen Miniſter, und andre Standesperſonen haben deswegen ihre Glückwünſche bey Ihro Durchl. und Königl. Hoheit abgelegt. Dieſen Abend iſt Ball bey dem General-Feldmarſchall, Herzog von Braunſchweig.

Der regierende Landgraf von Heſſen-Darmſtadt läßt wirklich in Holland eine Summe von 500000 fl. zu 5 pro Cent negociiren. Das Geld ſoll zur Tilgung einiger Schulden angewendet werden, die dieſer Fürſt bey einigen groſſen Städten im Elſas gemacht hat. Die Negociation beſtehe in 500 Obligation jede zu 1000 Gulden. Der Heſſendarmſtättiſche Reſident, Herr von Treuer zeichnet im Nahmen ſeines Herrn. Die Grafſchaft Lichtenberg wird zur Hypotheque geſezt.

Kiel, den 11 März.

Dem Hrn. Conferenzrath Muhlius iſt, auf ſein Anſuchen, ſeine Erlaſſung und war mit dem Character "Geheimerrath" und einer Penſion auf Lebenszeit ertheilt, und der Hr. geheime Legationsrath Rieck zum Conferenzrath ernannt worden.

Gelehrte Sachen.

Ein Brief den der Herzog von Choiſeul den Tag nach ſeiner Ankunft in Chanteloup an die Marquiſe von *** geſchrieben hat.

J'arrivai ici la veille dans la ſoirée; je ſoupai en Famille de bon appetit "& je m'apperçus que je n'étois plus Miniſtre": je dormis tranquillement, j'eus un réveil doux, "& je m'apperçus que je n'étois plus Miniſtre": je me levai ſans penſer à ce que je dirois dans la journée, je n'avois point d'importuns à congedier, d'indiſcrets à refuſer, de troubles à pacifier, "& je m'apperçus que je n'étois plus Miniſtre": je dejeunai tranquillement, le vent me fit ſentir que les fenêtres de ma chambre n'étoient pas aſſez clauſes, & je fis acheter des peaux de mouton, je les coupai, j'en attachai une partie, "& je m'apperçus que je n'étois plus Miniſtre", il faiſoit un beau froid, avant dîner je ſortis ſeul & chaſſai, je tuai un lievre, je le mis dans ma carnaſſiere, arrivé au logis, je le donnai à mon Cuiſinier, „& je m'apperçus que je n'étois plus Miniſtre": je dînai de bonne heure en Famille & de bon appetit, "& je m'apperçus que je n'étois plus Miniſtre". Je ne finirai pas en vous offrant mon credit, "& je m'apperçois que je ne ſuis plus Miniſtre," je n'en ſuis pas moins &c. &c. &c."

London. Den 28ſten Februar iſt Mr. King, Prediger bey der Brittiſchen Factorey in St. Petersburg, zum Mitgliede der Königl. Societät aufgenommen worden.

Parma. Den 10ten ſtarb der Graf Julius Centori, Director der Königl. Academie der ſchönen Künſte, in ſeinem 70ſten Jahre. Er hat eine ſehr ſtarke und auserleſene Sammlung von Gemählden, Zeichnungen und Kupferſtichen hinterlaſſen.

No. 44.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 16ten März.

Petersburg, den 26 Februar.

Den 22ſten dieſes iſt der Fürſt Repnin von hier zur Armee abgereiſt; er geht erſt auf Warſchau, doch wird er ſich dort nicht lange aufhalten. Der General Bauer und alle übrigen Officiere von der Armee ſind reiſefertig. Nach den Anſtalten der Pforte dürfte der künftige Feldzug ernſthaft und vielleicht ernſthafter werden als die vorigen. Hier iſt man indeß nicht unruhig darüber. Der Sultan beſchwert ſeine Völker mit Auflagen, wir hören von ſo etwas kein Wort, und man merkt es in Petersburg und den umliegenden Gegenden nicht, daß Rußland gegen den Orient kriegt. Caſar pflegte auch eine kalte ruhige Miene zu haben, wenn die größern Dinge auf ſeine Veranſtaltung vorgiengen.

Das Felleiſen mit den Briefen aus Deutſchland, Frankreich England rc. das vor 14 Tagen auf der letzten Station vor Petersburg gewaltthätiger Weiſe geraubt worden, iſt aller angewandten Mühe ungeachtet noch nicht wieder gefunden worden. Man giebt ſich indeß immer noch alle erſinnliche Mühe den Thäter zu entdecken, und die Briefe zu retten.

Heute hat der Hof die Trauer um den König von Schweden angelegt. Sie wird 2 volle Monate dauren.

Wegen der Faſten ſind hier itzo alle Luſtbarkeiten eingeſtellet worden.

Liſſabon, den 8 Februar.

Alle Negocianten dieſer Stadt haben Befehl erhalten, ſich an die Commerz-Cammer einſchreiben zu laſſen, und ohne dieſe Formalität iſt es ihnen verboten den Titel von Handelsleuten zuführen. Auch iſt ihnen angedeutet worden, daß ſie niemand zu Schreiber, Caſſirer rc. annehmen ſollen, als die in den Handlungsſchulen dieſer Stadt ſtudiert haben.

Baſtia, den 11 Februar.

Der neue Miniſter hat dem Grafen von Marbeuf bekannt gemacht, daß das Kriegstractement für die Truppen auf der Inſel aufhören ſoll. Er hat dieſen Entſchluß gefaßt, weil ihm in einem Memoire vorgeſtellet worden iſt, daß Corſika Fiſch und Fleiſch und Gemüſe genug liefre, und der Soldat daſelbſt bequem für ſeinen Sold leben könne. Wir glauben indeß nicht, daß die Inſel genug für ihre Einwohner, und für die Franzoſen die hier ſind, hervorbringe.

Herr Chardon, Intendant dieſes Königreichs hat Befehl, unverzüglich abzureiſen, um dem Hofe von ſeiner Aufführung Rechenſchaft zu geben. So lange der Herzog von Choiſeul Miniſter war, klagte kein

Menſch über ihn, weil dieſer ihn ſchützte, aber ſeitdem ſind häufige Klagen eingegangen. Es ſcheint nicht, daß er wieder kommen wird, denn er hat alle ſeine Sachen verkauft. Der berühmte Canonicus Gnagni, der noch mit einem Theil Inſulaner, die ſich in den Gebürgen aufhalten, frey zu ſeyn vorgiebt, giebt auch vor, daß er dem Grafen von Marbeuf das Leben gerettet, da er ſich auf einer Reiſe ins Gebürge auf einmal von den Leuten des Gnagni umgeben ſahe, und dieſe ihm kein Leid thaten, weil ihr Oberhaupt, Gnagni, es nicht haben wollte.

Venedig, den 23 Februar.

Dieſe Republique macht verſchiedene Kriegszurüſtungen, weil ſie, wie man ſagt, fürchtet, daß, wenn der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte nicht zu Stande kommt, andre Potentaten mit darin verwickelt werden möchten, vielleicht auch aus einer andern Urſache.

Trieſt, den 1 März.

Es iſt neulich ein Oeſterreich. Schiff, das mit baarem Gelde nach der Barbarey abgeſchickt war, um dort Oel einzukaufen, in dem Hafen von Tripolis geplündert, und das Schiffsvolk in die Sclaverey geſchleppt worden.

Wien, den 6 März.

Man hat hier Briefe, daß die Ruſſen jenſeits der Donau immer weiter vorrücken, und ſchon bis an Babadin ſtreifen.

Tyrnau, den 26 Februar.

Den 24ſten hat die von Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät neuerrichtete hieſige Univerſität Conſiſtorium gehalten, und in demſelben den Hochgebohrnen und Hochwürdigen Herrn Grafen, Sigmund Keglevich von Buzin ꝛc. zum Rector Magnificus erwählt.

Fortſetzung von London, den 1 und 5 März.

Das Preſſen und alle übrige Kriegsanſtalten ſind eingeſtellt worden. Man rechnet die Unkoſten, die bis itzt dabey gemacht, auf 1200000 Pfund Sterl. Es hat jemand [illegible] entdeckt, wodurch den überhandnehmenden [illegible] in Irland und den daher entſtandenen [illegible] gewehrt würde. Man hat der ihn ein ſolches Geſetzbuch an den vormaligen [illegible] zur Unterſuchung eingeſchickt, daß er nach einigen Veränderungen von ihm gebilliget ſey, und, nach der Einbringung der Sitzung, die beyden Häuſer des Parlements paßiren werde.

Auf einem Ball, den der Herzog von Gloceſter vor einiger Zeit gab, tanzten alle Königl. Herrſchaften, [illegible]. Der Prinz von Wallis tanzte mit einer kleinen Lady von ſieben Jahren, und als der König ſich mit ihr in Geſpräch einlaſſen wollte, ſagte der Prinz zum Könige: "Sir, dieſe junge Lady iſt meine, es iſt ſchon vor einiger Zeit verabredet, daß ſie mit mir tanzen ſoll, und Ew. Majeſtät müſſen mir eine ſo kleine liebenswürdige Tänzerin nicht nehmen."

Den 22ſten ward ein Courier mit Depechen an Sir William Lynch, Ambaſſadeur in Turin, abgefertigt; er überbringt ihm zugleich den Orden von Bath.

Man ſpricht hier davon, daß ein Commerztractat zwiſchen Frankreich und Portugal geſchloſſen worden, der ſehr vortheilhaft für Frankreich ſeyn ſoll.

Dem Vernehmen nach wird das Parlement nächſtens die immer noch nicht abgeholfenen Beſchwerden und Klagen der nach Portugal handelnden Kaufleute zur Unterſuchung vornehmen.

Die publicirte Sammlung der Papiere, in der Negociation mit Spanien wegen Falkland, beſteht aus 2 Theilen. Der erſte enthält alle die Briefe die zwiſchen Lord Weymouth und Hr. Harris, dem Großbritanniſchen Charge d'Affaires in Madrid, und die zwiſchen Lord Rochford und Hrn. Harris gewechſelt worden, nebſt der Declaration des Prinzen Maſſerano und der Acceptation von Lord Rochford. Der zweyte die Briefe von den Capitains Hunt und Farmer an Mr. Stephens, Admiralitätsſecretair, die Briefe von und an die Spaniſ. Commandeurs ꝛc. die Artikel der Capitulation wegen Uebergabe des Fort Egmont ꝛc. ꝛc.

Es giebt hier Leute, die von ſehr guter Hand wiſſen wollen, daß der Spaniſche Ambaſſadeur dreymal gegen unſre Niederlaſſung auf der Inſel Falkland proteſtirt habe, ehe ein Schiff ausgerüſtet worden, daß die Sache durch Lord Weymouths Hände gegangen; daß er auch ſehr früh Nachricht von den Anſtalten der Spanier erhalten habe; daß Capitain Allen der Mann ſey, der die Sache entdeckte; und daß Lord Chathams Vorherſagungen ſich auf die Nachrichten dieſes Capitains gegründet haben.

Es giebt noch andre, die von noch obwaltenden Zweifeln u. Mißhelligkeiten zwiſchen dem Spaniſchen und unſerm Hofe ſprechen, und zwar gewiß wiſſen wollen, daß die Convention dem [illegible] neue Inſtructionen durch einen Expreſſen verlangt, und der Spaniſche Ambaſſadeur den Courier, der die Ratification überbracht hat, bis itzo noch hier behalten habe, aber dieſe Leute haben gewiß nicht recht, der Hof müßte es doch auch wohl wiſſen und der läßt die Schiffe abtakeln, ſtellt die gepreßten Matroſen wieder auf freyen Fuß, ſchickt die aus dem Hoſpital zu Greenwich genommenen Invaliden wieder dahin zurück ꝛc. ꝛc.

Den 27ſten Februar hatte die Oppoſition [illegible] eine allgemeine Verſammlung, um über eine Bill, die itzo im Parlement iſt, und die [illegible] der Truppen in Oſtindien betrift, zu berathſchlagen. Dieſe Verſammlung war ſo zahlreich, als in vielen Jahren keine geweſen iſt, und es fehlte auch nicht an Debatten. Die Bill lauft darauf hinaus, daß ſie ihre Truppen größtentheils aus Irländiſchen Catholiken und deutſchen Proteſtanten recrutiren, und die Recrutirung auf einen gewiſſen Fuß ſetzen wollen ꝛc. Da ſagten nun einige, daß auf dieſe Weiſe die Beſitzungen der Compag. in Oſtindien Leuten anvertrauet würden, in denen kein patriotiſches Gefühl ſey, und die für Geld alles thun und alles verrathen könnten, und behaupteten, die Directeurs wären nicht authoriſirt geweſen, dem Parlement dieſen Vorſchlag zu thun, und müßten ihn wieder zurück nehmen. Andre antworteten aber, daß die Directeurs zufolge einer abſeiten der Eigenthümer, dem Parlement im Jahr 1769 übergebenen Vorſchrift agirt hätten, und daß ein ſolcher Plan auch unumgänglich nöthig ſey, weil ſonſt die Beſitzungen in Oſtindien nicht genug geſichert ſeyn, und der Staat keine Feſtigkeit erhalten könnte. Als darüber lange genug geſtritten war, ward ein Brief von einem gewiſſen Herrn, der lange in Oſtindien geweſen, und dort einen anſehnlichen Poſten gehabt hat, abgeleſen. Er war ſehr gründlich und überzeugend abgefaßt, und brachte alle, die ſo ſchon durch die Gründe für den Plan unentſchlüſſig gemacht waren, vollends auf ſeine Seite, und als es zum Votiren kam, waren 320 Stimmen für die Bill, und 7 wider ſie.

Aus dem Mecklenburgiſchen, vom 23 März.

Das Viehſterben nimmt ſo überhand, daß in vielen Städten ſchon Mangel an Rind- und Kalbfleiſch iſt. Nicht weit von Schwerin haben einige Juden Mann und Frau in ihrem Hauſe überfallen und beraubet. Die Thäter ſind ſchon ertappt, und nach Dömitz in ſichere Verwahrung gebracht worden. Man hat auch die in [illegible] wohnende Juden arretirt, weil ſie zu einer ſolchen Diebsbande gehören ſollen.

Berlin, den 12 März.

Der König hat den Hrn. Ludwig von Dorville Sohn des verſtorbenen geheimen Staatsminiſters, zum Kammerherrn beym Hofſtaat der Königin ernannt.

Am Sonntag, Morgens, hat man in den hieſigen Kirchen den Anfang mit dem [illegible] des [illegible] des Monarchen [illegible] [illegible] auf ihren [illegible] gemacht worden.

Der Prinz Heinrich hat ſich nach ſeinem Luſtſchloſſe Rheinsberg begeben.

Hamburg, den [illegible] März.

Hier iſt in dieſem Monath die dritte Aſſecuranz-Compagnie für See-Riſico und Türken-Gefahr errichtet worden. Sie beſteht aus 500 Actien, jede zu 500 Rthlr. Banco. Die Direction haben ſechs Directeurs und ein Bevollmächtigter der ganzen Compagnie, denen 4 Deputirte der Intereſſenten zu Aſſiſtenten zugeordnet ſind. Die 6 Directeurs ſind die Herrn **David Dorman, Diodati Poppe u. C., Michael Kowohl u. S., Dan. Gotth. Schmidt u. C., Joh. Henr. Rendorf, Matth. u. Thom. Breeſe**, und der Bevollmächtigte der Compagnie, Herr **Lucas Bellinghuſen.**

Die Compagnie wird auf 10 Jahre errichtet, und am Ende des März anfangen zu zeichnen. Die Policen werden durch den Bevollmächtigten unterſchrieben und gezeichnet im Nahmen der **dritten Aſſecuranz-Compagnie**, und zum beſten und zur Bequemlichkeit der Aſſecurirten wird die Compagnie in den vornehmſten Handelsſtädten ihre Commiſſionairs haben, bey denen man ſich im Fall von Haverie melden kann.

— —

Nachdem die Peſt in Pohlen aufgehört hat, ſo werden ihre Berechnungen über die Verwüſtung gemacht, die ſie angerichtet, ſo wie man die Leichen auf dem Schlachtfelde überzählt, wenn der Feind nicht mehr da iſt. Sie ſoll nach dieſen Berechnungen mehr als 90000 Menſchen in Pohlen hingerafft haben.

Die Türken ſind auch über die Donau gegangen, ein Corps von ihnen nämlich, und haben die Ruſſen bey Giurgewo angegriffen. Sie ſind aber mit blutigen Köpfen zurückgewieſen worden. Dieſe Nachricht hat eine Staffette vom General Romanzow nach Warſchau gebracht.

Der Cordon an der Schleſiſchen Gränze iſt auf eine Meile in Pohlen eingerückt, und mit 8 Bataillons und einigen Dragoner-Regimentern verſtärkt worden.

Den Generalſtaaten iſt von einem gewiſſen [illegible] ein Geheimniß und ſicheres Präſervativ-Mittel wider die Peſt angeboten, das ſeine Vorfahren in einer Kirchenmauer eingemauert gefunden. Er will gegen einen gewiſſen Preiß eine Quantität dieſer Compoſition überſchicken oder auch das Geheimniß entdecken.

Gelehrte Sachen.

Hieronymi Philadelphi Schreiben an ſeinen Freund *** zu ** über die ſogenannten Beylage-Oden. ([illegible])

Die Beyl. Oden erſchienen als eine Beylage. Ich vermuthe, daß in Hamburg allein [illegible] für [illegible] Rthlr. [illegible] werde, und ich habe ſo wohl nicht zu viel angenommen.

Davon, könnte nun wenig geſagt, die Hälfte erſparet werden, und mit 100000 Rthlr. jährlich ließen ſich verſchiedne nützliche Dinge machen, die der guten Stadt Ruhm erwerben und verdienen könnten.

Der zweite Fehler der Beylage-Oefen iſt, daß ſie der Geſundheit nicht ſo vortheilhaft ſind, als die Wind-Oefen; und für ſeine Geſundheit kann ein Menſch nicht Sorge genug tragen. Laſſen Sie mich alſo immer noch ein wenig davon ſchwatzen. Die Luft hat auf den menſchlichen Körper ſo vielen Einfluß als Eſſen und Trinken. Alle Mediciner, die in Hoſpitälern, Lazaretten, auf den Schiffen ꝛc. Beobachtungen anzuſtellen Gelegenheit gehabt haben, ſagen einmüthig, daß friſche Luft mehr als die halbe Cur der Kranken, und das beſte Praeſervativ der Geſunden ſey. Die Erfahrung hat gelehret, daß eine ſtillſtehende und eingeſchloſſene Luft in kurzer Zeit eine tödtende Eigenſchaft annimmt. Alle Körper in der Welt, ſie mögen feſt oder flüßig ſeyn, geben Ausdünſtungen von ſich. Dieſe ſchweben in der Luft umher, verbinden und verändern ſich auf mancherley Art, und bilden ſich zu Materien, die der Geſundheit von Menſchen und Thieren ſchädlich ſind, wenn ſie durchs Athemholen eingezogen, oder durch die ſogenannten vaſa abſorbentia mit dem Blut vermiſcht werden. Dieſe Veränderung iſt am merklichſten bey einer feuchten und warmen Luft, die ſtille ſtehet, und bey den Körpern die mit einer ſolchen Luft umgeben ſind. Das Waſſer erhält ſelbſt durch Stillſtehen eine unartige Eigenſchaft. Die Natur hat, ſo viel wir wiſſen, keine andre Mittel der Fäulung zuvorzukommen, als beſtändige Bewegung, wenigſtens iſt dies das hauptſächlichſte Mittel, das ſie dazu anwendet. Weiter verliert die Luft durchs bloße Athemholen oder dadurch, daß ſie in die Lunge von Thieren und Menſchen fähret, ihre Eigenſchaft das Leben zu erhalten, und wird, wenn ſie einigemal geathmet worden, gänzlich ungeſchickt dazu. Sie können das leicht ſelbſt auf die Beylage-Oefen anwenden. Zwar gewöhnlich ſorgen die Glaſer und Tiſchler für friſche Luft im Zimmer, aber im Winter pflegt man die Fenſter zu verkleiſtern, und ſo lange die kalte Witterung dauert, bleibt dieſelbe Luft in dem Zimmer ſtehen, wird mit allerley Dünſten angefüllt, und geht mehr oder weniger in eine Art Fäulung über, und durch die Wärme des Beylage-Ofens wird ſie immer noch mehr verdorben, und die armen Einwohner des Zimmers müſſen beſtändig dieſelbe ungeſunde Luft einathmen, und denken, wenn ſie in allerley ſchlimme Krankheiten fallen, wenig daran, wem ſie dieſe zu danken haben.

Die Wind-Oefen thun hingegen die Dienſte der neuerfundenen Ventilatoren, ſie führen die verdorbene Luft aus, und die friſche Luft drängt ſich ein, ihre Stelle zu erſetzen. Da Sie die Geſetze kennen, nach welchen kalte und warme Luft ſich das Gleichgewicht halten, und die Zugwinde entſtehen, ſo wiſſen Sie auch, wie man dieſe Würkung in einem Zimmer durch den Wind-Ofen erhalten kann, und ich will darüber nichts weiter predigen.

Was ich bisher von den Beylage-Oefen geſagt habe, kann ich Ihnen auch mit meiner eignen Erfahrung beſtätigen. Ich habe mehr als einen Winter an Oertern zugebracht, wo die Kälte viel länger anhält, und drey mal ſtrenger iſt als hier, aber ich habe niemals ſo viel Feurung verbrannt, als hier in Hamburg in dem Beylage-Ofen, der in meiner Stube zur Schande der geſunden Vernunft da ſteht, und nie ſo viele Kopfſchmerzen und andre Schwachheiten gehabt, und doch bin ich dazu niemals ſo wenig warm geworden, als hier.

Nicht wahr? Sie ſind willens alle Beylage-Oefen in Ihrem Hauſe einzureiſſen, und ſtatt ihrer, Wind-Oefen zu ſetzen? Sagen Sie es mir aber doch, wenn dem ſo iſt. Ich kann Ihnen vielleicht dabey noch einen guten Rath geben, ſich durch eine Aenderung oder durch einen Zuſatz zu der gewöhnlichen Einrichtung ſich wieder die ſchwefelichten Dünſte, die faſt alle Torfarten an ſich haben, ſicher zu ſtellen. In Wahrheit mich wundert, daß die Beylage-Oefen ſich ſo lange haben erhalten können. Doch es ſind ſo viele Dinge, die beſſer ſeyn könnten, und doch bleiben wie ſie ſind, warum ſollte man grade bey dem Beylage-Ofen anfangen zu reformiren? —

Ihr ꝛc.

Von der Stralſunder zur Errichtung eines Waiſenhauſes etablirten Freymaurer Lotterie, welche in 6 Claſſen abgetheilt iſt, und worin der Einſatz zuſammen 16 ein halben Rthl. beträgt, ſind Looſe u. Plane in Hamburg auf dem E. Comtoir desgleichen bey J. Kerſtens, und H. C. Rohe, in der Urpenthoriſchen Zeitungsbude der Börſe gegenüber, zu haben. Die Einlage in der erſten Claſſe iſt 1 und halben Rthl. und der größeſte Gewinn darin 1000 Rthl. Die Ziehung derſelben geſchiehet den 7ten May und kann bis zum 6 May dazu eingelegt werden. Dieſe Lotterie hat gar keine Nieten und der Hauptgewinn in der letzten Claſſe iſt ein, im ſchwediſchen Pommern gelegenes Rittergut, Namens Wuſſenhagen, 30000 Rthl. werth, davon der Anſchlag ebenfalls unentgeldlich ausgegeben wird. Auswärtige Liebhaber werden belieben, die verlangende Looſe durch ihre Freunde vom obgedachten Orte abfordern zu laſſen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Expedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 45.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 19ten März.

Copenhagen, den 2 März.

Der König hat befohlen, daß von allen Criminalarreſtanten ſowohl als allen einkommenden Fällen und [illegible] ein genaues Verzeichniß eingeliefert, und darin nicht nur die Zeit, die jegliche Sache zu Unterſuchung geſtanden, ſondern auch die Gerichtsbedienten denen ſie übergeben worden, mit Nahmen angeführet werden ſollen.

Neulich bekam das Generalpoſtamt Befehl, Mittel zur Verbeſſerung der Poſteinkünfte anzugeben.

In dieſen Tagen iſt ein ſchwediſcher [illegible] von Malmö zu Pferde übers Eis glücklich zu uns herüber gekommen.

Bisher zog die hieſige Wachparade, auch im Winter, um 9 Uhr Morgens auf, jetzt geſchicht ſolches aber erſt um 11 Uhr.

Mit der Collection der Däniſchen Zahlen-Lotterie iſt nun der Anfang gemacht worden.

Vor kurzem iſt der Graf Rantzau von Aſcheberg, Ritter vom Dannebrogorden und Oberſt, ſeiner beiden Bedienungen, als Mitglied des Generalitäts-Collegii und Commandeur der Leibwache zu Pferde, entlaſſen worden. Man weiß noch nicht mit Gewißheit, wer an ſeine Stelle kommt.

Morgen wird der Hof die Trauer auf 14 Tage für die verſtorbene Herzogin Maria Amalia von Naſſau anlegen.

Auf den 15ten dieſes iſt eine Generalverſammlung der Königl. octroyirten Bank angeſagt worden. Man wird darin die Reviſionen vom 11ten März 1769 bis zum 11ten März 1770 anhören, Commiſſarien an die Stelle der abgegangenen, einen Kaufmann zur künftigen monatl. Nachſehung der Banco-Caſſe, und Intereſſenten zur Reviſirung der Rechnungen des abgewichenen Jahres, wählen, Nachricht von dem Zuſtande der Bank geben, und den Dividend für das künftige Jahr feſtſetzen.

Von der Türkiſchen Gränze, den 1 Februar.

Die Truppen die der Großvezier zur Armee gebracht hat, ſind die ſchönſten Truppen von der ganzen Armee. Ihre Ankunft hat die Ordnung bey derſelben hergeſtellt, und hält die unruhigen Janitſcharen im Zaum. Es werden alle Anſtalten gemacht, den bevorſtehenden Feldzug ſehr früh zu eröfnen, und zu dem Ende auch [illegible] große Magazine formirt. Der Großvezier wird gewiß nach Adrianopel gehen, ſo möchte denn ſeyn daß die Bewegungen des Ali Bey ſeine Gegenwart anderswo noch nöthiger machten. Er ſoll mit 8000 Mann auf dem Wege ſeyn Damas, die Hauptſtadt in Syrien, einzunehmen. Der Bruder des Großherrn ſoll gefährlich krank ſeyn, und der Capitain Pacha, Haſſan Bey, ſeine Demiſſion genommen haben, weil er, wegen der ſchlechten Beſchaffenheit der türkiſchen Flotte, fürchtet, er möchte keine Ehre einlegen. Er will lieber als gemeiner Soldat dienen.

Madrid, den 12 Februar.

Der Hof befindet ſich noch zu Pardo, und die Carnevals-Luſtbarkeiten dauern fort.

Geſtern gab der Herzog von Beſar den Königl. Herrſchaften auf einem ſeiner Landgüter, 2 Meilen von Pardo, eine Fete; unter andern ward auch Voltairs Zayre von einer ausgeſuchten Geſellſchaft Schauſpieler aufgeführt.

Mallaga, den 8 Februar.

Ein Spaniſches und 3 Däniſche Schiffe die zu Carthagena für Rechnung des Königs gemiethet worden, und das zweite Bataillon des Regiments von Murcia nach America bringen ſollten, haben durch einen Expreſſen Befehl erhalten hieher zu gehen, und ſind auch den 6ten bereits angekommen. Die Truppen werden ans Land geſetzt.

Zwey ſpaniſche Schebecken von Majorca mit Kriegsbedürfniſſen für Cadix haben ſich in dieſem Hafen zu Anker gelegt.

Neapel, den 18 Februar.

Der hieſige Franzöſiſche Ambaſſadeur, Vicomte von Choiſeul, hat mit dem letzten Courier von Paris ſeinen Rappel erhalten, und macht ſich zur Abreiſe fertig.

Durch ein Edict vom 13ten dieſes hat der König, außer den im vorigen Monat bewilligten 100000 Tomola Getraide zur Ausfuhr aus Sicilien nach Frankreich, noch andere 80000 T. nach Frankreich, und auf Anhalten der Eigenthümer und Kornhändler außerdem noch die Ausfuhr von 400000 Tomola bewilligt.

Rom, den 20 Februar.

Man vernimmt, daß den 4ten k. M. Conſiſtorium wird gehalten, und in demſelben die in petto behaltenen Cardinäle bekannt gemacht, und einige neue ernannt werden.

Sontag abends nahmen die päbſtlichen Audienzen wieder ihren Anfang. Der Cardinal Marefoſchi begab ſich denſelben, und der Cardinal von Bernis den folgenden Abend dahin.

Dieſer Tagen ward der erſte Secretair des Cardinals Stopponi todt gefunden.

Aus Portugal hat man, daß Mſgr Lambertini, um abzureiſen, noch das Diploma wegen der ihm von dem Hofe jährlich bewilligten 700 Scudi erwarte.

Venedig, den 23 Februar.

Da das hieſige Sanitäts-Collegium ſichere Nachrichten hat, daß keine Peſt mehr in Morea iſt, ſo iſt die Quarantaine für alle Schiffe, die von den Inſeln Corfu, Zante, Cefalonien oder St. Maura kommen, auf die gewöhnlichen 28 Tage heruntergeſetzt worden.

Genua, den 23 Februar.

Mittwochen kam der ruſſiſche Charge d'Affaires bey den Italiäniſchen Staaten, Marcheſe Maruzzi, hier an. An eben dem Tage gerieth ein groſſes Schiff von der holländiſchen Flagge, das ſeit einiger Zeit im hieſigen Hafen lag, und nach Gallipoli gehen ſollte, eine Ladung Oel einzunehmen, durch Unvorſichtigkeit der Matroſen in Brand, und ſteckte ein Marſeilliſches Schif, das ſich nicht geſchwind genug entfernte, auch an. Man rechnet den Schaden auf 400000 Lire. Geſtern morgen kam der Graf Conti, Kaiſerl. Königl. und Großherzogl. Conſul bey dieſer Republique von Wien und Toſcana zurück; er iſt vom Kaiſerl. Königl. Hofe mit dem Character eines Raths beehret worden. Briefe von Turin melden, daß Se. Maj. den Grafen von Laſcaris zum Miniſter im Departement der Staatsſachen ernannt habe.

In Cadix iſt ein ſpaniſches Schif mit 700 Zurronen Indigo von Honduras angekommen.

Modena, den 24 Februar

Der General, Graf von Palude, iſt geſtorben. Eine gewiſſe Deutſche, die hier vor einiger Zeit mit einem Franzoſen ankam, unter dem Vorwande ſich curiren zu laſſen, iſt ins Kloſter zu Mantua gebracht, und der Franzoſe aus dem Staat verbannt worden.

Livorno, den 27 Februar.

Geſtern abend kamen unſre Königl. Herrſchaften von Piſa hier an, und werden ſich dem Vernehmen nach 4 bis 5 Tage aufhalten.

Es iſt hier von Porto Mahon ein Ruſſiſcher Schiffscapitain angekommen. Er hat im Hafen zu Porto Mahon ein däniſches Kriegs- und Transportſchif und eine Brigantine, zwey ruſſiſche Fregatten von 30 und 18 Canonen, und zwey Engliſche Fregatten von 30 Canonen verlaſſen. Den 22ſten kam die ruſſiſche Fregatte, Gloria, unter Commando des Capitains Iwan Bialick, hier von Meſſina, und von Petersburg 2 Engliſche Kauffartheyſchiffe mit Proviant für die ruſſiſche Flotte an. Sie waren an den hieſigen ruſſ. Commiſſionair Rutterford addreßirt.

Florenz, den 28 Februar.

Den 24ſten reiſte der bisherige päbſtl. Nuncius an dem hieſigen Hofe, und itzige Secretair der heiligen Conſulta nach Rom ab.

Der Herzog von Dorſet, ein Engländer, iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Durch ein Edict vom 25ſten Februar 1771, iſt die durch das vom 18ten Sept. 1767. auf die fremde Getraidearten, die zu Waſſer oder zu Lande ins Großherzogthum eingeführt werden, gelegte Abgabe aufgehoben, doch bleibt das Hafengeld zu Livorno, und die an die Conſumption zu erlegenden Gebühren, und bey der Einfuhr in die Städte, der gewöhnliche Zoll am Thor.

Verſailles, den 6 März.

Vorgeſtern hat der Marquis von Noailles, Ambaſſadeur bey den General-Staaten der vereinigten Provinzen, ſeine Abſchieds-Audienz beym Könige gehabt, und wird den erſten Tag nach dem Haag abreiſen. Die Marquiſe von Noailles nahm denſelben Tag Abſchied von Sr. Majeſtät und der Königl. Familie.

Paris, den 4 März.

Seit dem Edict vom 23ſten vorigen Monaths, dadurch den Advocaten des Raths erlaubt wird, zugleich mit den andern Advocaten im Parlement zu plaidiren, ſcheinen die Sachen einen andern Gang zu nehmen. Sie ſind willens heute im Parlement zu erſcheinen.

Vorigen Sonnabend ſind verſchiedene Königl. Declarations die Einſchränkungen betreffend, die der König in den Privilegien gemacht hat, ins gegenwärtige Parlement gebracht, und durch die Glieder des Raths, die da Sitzung halten, regiſtrirt worden. Dem Vernehmen nach wird der Canzler nächſtens ein Königl. Edict regiſtriren laſſen, dadurch das Verkaufen der Bedienungen im Parlement von Paris aufgehoben, und die Anzahl der Mitglieder deſſelben, wegen der erfolgten Einſchränkung ſeiner Gerichtsbarkeit, anſehnlich vermindert wird. Die Glieder, die darin bleiben, ſollen hinführo Commiſſarien ſeyn, und bloß ein gewiſſes Honorarium genießen, auf denſelben Fuß, wie bey den neuangeſtellten ſouverainen Räthen ꝛc. Man fügt hinzu daß dies Project den Gliedern des vorigen Parlements ſey bekannt gemacht, und denjenigen die Luſt haben Commiſſarien zu werden, das für ihre Bedienungen bezahlte Geld in kurzer Zeit zurückgegeben, denen andern aber erklähret werden ſoll, "daß, ob ſie gleich ihre Bedienungen verwirkt hätten, der König ſie jetzt doch gut thun wolle, doch nur nach einem Plan den Sr. Majeſtät deswegen für gut finden werden," und der Plan ſoll darin beſtehen, ſagt man, daß ihnen, bis zur Abtragung des Capitals die nach und nach geſchehen wird, Zinſen davon gegeben werden.

Es ſind Copien von den Remonſtranzen, des Hofes der Aides, vermuthlich durch die Untreue einiger Mitglieder, bekannt geworden, ehe ſie übergeben ſind. Der Umſtand kann dem Hofe neue Verantwortung zuziehen.

Die Parlemente von Rouan und Dijon haben von neuem Briefe geſchrieben, ſie ſind aber noch nicht bekannt. Der von Rouan iſt vom 26ſten Feb. datirt. Es iſt aber darin nichts von der Anerkennung der ſouverainen Räthe gedacht worden, und enthält bloß eine wiederholte Bitte, die Glieder des vorigen Parlements von Paris zurück zu rufen. Auch das Parlement von Toulouſe hat einen geſchrieben. Den 26ſten vorigen Monaths hat der ſouveraine Rath von Arras ſeine erſte Sitzung gehalten. Der Rath von Chalons iſt nur noch halb complet; und der von Clermont hat faſt gar noch keine Glieder. In andern Briefen wird geſagt, daß der Rath von Chalons den 4ten dieſes im Dominicaner Kloſter in einem Saal, wo das Parlement unter Heinrich dem Vierten gehalten worden, ſeine erſte Sitzung halten werde.

Man hat lange ſchon davon geſprochen, daß das alte Parlement zurückkehren würde, es ſoll auch ſehr im Vorſchlag geweſen ſeyn, und die Königl. Handbriefe deswegen haben ſchon ausgefertigt werden ſollen, wenigſtens hat ein Prinz vom Geblüte dies in ſeiner Audienz öffentlich geſagt, aber heute lauten die Nachrichten anders, und eben der Prinz hat erklähret, daß das ganze Syſtem geändert ſey.

Theodore Chevignard von Toulongeon, Gouverneur der Städte und Veſtung Beaune, älter Ambaſſadeur des Königs in Europa, iſt den 26. vorigen Monaths hier in ſeinem 84ſten Jahre geſtorben.

Ein anders von Paris, den 4 März.

Den 1ſten dieſes Abends kam hier ein Courier mit der Nachricht vom Tode des Königs von Schweden an. Es iſt beſonders, daß man hier 3, 4 Tage vorher ſchon vom Tode dieſes Monarchen geſprochen hat, ohne daß man weiß, wie ein ſolches Gerücht hat entſtehen können.

Wien, den 9 März.

Ein Mann, der ſich in Siebenbürgen aufhält, hat in den öffentlichen Blättern bekannt machen laſſen, "ihm ſey zu Ohren gekommen daß einige Gegenden des Reichs ſehr großen Mangel an Getraide litten, er habe [illegible] Maas aufſchütten laſſen, und ein jeder könne kommen und unentgeldlich holen."

Der Medicus Chenot hat einen Tractat publicirt, darin er die Quarantaine, die er unzulänglich zur Abhaltung der Peſt anſieht, diaphoretiſche und andere präſervirende Mittel vorſchlägt, und man verſichert, daß die Regierung über den Vorſchlag Verſuche werde anſtellen laſſen.

Obgleich die Kaiſerl. Truppen ſchon ſehr vollſtändig ſind, ſo ſagt man doch, daß ſie noch um 9000 Mann vermehrt werden ſollen.

München, den 2 März.

Den 28ſten vorigen Monaths Abends kam der Churfürſt von der Pfalz hier an, einen Beſuch bey unſerm Hof abzuſtatten, und geſtern morgen iſt er wieder von hier nach Neuburg abgereiſet.

Es heißt, daß die beyden Prinzen von Zweybrück dieſen Morgen eben dahin gereiſet ſind, und daß unſre Herrſchaften auch nächſtens dahin reiſen, und einen Gegenbeſuch bey dem Churfürſten von der Pfalz abſtatten werden.

Cöln, den 11 März.

Geſtern Morgen um 11 Uhr kam hier der Churfürſt von Cöln bey vollkommenem Wohlſeyn von Münſter an.

Leipzig, den 10 März.

Verſchiedene auswärtige Zeitungen haben die Nachricht, daß der Fürſt Jablonowsky, Woywode von Nowogrod, geſtorben ſey. Wir können das Publicum aber verſichern, daß ſich dieſer Freund der Gelehrten, der ſich ſeit geraumer Zeit bey uns aufgehalten hat, ſehr wohl befinde. Er hat neulich die Univerſität Wittenberg beſucht, und iſt itzo in Halle.

Scheveningen, den 9 März.

Dieſen Mittag kam der Prinz Erbſtatthalter in Geſellſchaft verſchiedener Herren vom erſten Range hier an, um den Verſuch mit einem Boot mit anzuſehen, das Aage Reekam Keel, wohnhaft in Beverwyk, erfunden hat, um Menſchen ꝛc. von geſtrandeten Schiffen zu retten.

Das Boot ſtand auf einem Wagen von einer ſimpeln aber ganz neuen Erfindung und ward von 3 Pferden aus dem Dorfe an den Strand, und eine Strecke ins Waſſer geführet. Nun wurden die Pferde abgeſpannt, das Thau, mit dem das Boot auf dem Wagen feſtgebunden war, losgemacht, und das Boot lief mit großer Schnelligkeit über die Rollen, die im Wagen ſind, und ſegelte ohne Anſtand. Hierauf wurden mit dem Boote alle die Evolutionen gemacht, die bey einem geſtrandeten Schiffe nöthig ſind. Jan Nobuß Donw aus Wyk op zee commandirte den ganzen Verſuch, und der Erbſtatthalter beſchenkte alle Matroſen die unter ihm arbeiteten.

Amſterdam, vom 12 März.

Mit Briefen von Livorno will man Nachricht haben, daß der Admiral Elphinſton auf einer ruſſiſchen Fregatte dort angekommen ſey, und daß dieſe Fregatte nach Petersburg gehen werde.

Hannover, den 15 März.

Die letzten Briefe aus England machen uns Hofnung, daß wir den bevorſtehenden Sommer vielleicht unſern König, und den Herzog von Cumberland bey uns ſehen werden.

Gelehrte Sachen.

Eine Probe von der Art, wie der Herr D. Semler ſeine Zeugen anzuführen pflege. Leſern und Freunden der Wahrheit zur unpartheyiſchen Beurtheilung, und zur Erweckung, zum Vortheile der Wahrheit und der Religion, ähnliche Unterſuchungen anzuſtellen, vorgelegt von Johann Melchior Goeze. Hamburg, gedruckt bey J. J. C. Bode.

Der Herr Doctor Semler behauptet, wie bekannt, gegen den Herrn Paſtor Goeze, daß in dem foedere cum Graecis auf dem Florentiniſchen Concilio veſtgeſetzt worden ſey, daß die Griechen ihre Codices N. T. ad lectionem romanam ändern ſollen, und daß ſolche Aenderung in vielen Codicibus würklich geſchehen ſey, und hat im Anhange zu der zweyten hiſtoriſchen Sammlung über die Beweisſtellen der Dogmatick die remarques des Richard Simon, in der Voyage du mont liban d. Dandini angeführet ꝛc. um das foedus cum Graecis und ſeine Folgen bey den Vnitis zu rechtfertigen und zu erläutern. Seitdem der Herr Paſtor Goeze ſeine fortgeſetzte Vertheidigung des compl. N. T. gegen dieſen Anhang ſchrieb, iſt er ſo glücklich geweſen, die kleine ſeltene Schrift des Simons, von welcher die erſte Ausgabe zu Paris, 1675 in 12. "die zweyte aber nicht zu Paris, wie der Herr Doctor Semler ſetzet, ſondern ohne Benennung des Orts, blos mit der Unterſchrift: Suivant la Copie imprimée à Paris 1685, 12. herausgekommen iſt," zu erhalten. Hier fand nun der Herr Paſtor, daß der Herr Doctor S. "alles, was ſeiner Meinung nachtheilig ſeyn konnte, ſorgfältig ausgelaſſen, und nur hie und da einige Stellen, oder vielmehr einige Worte herausgehoben hat" die für ihn ſcheinen könnten, und dies ſoll die angezeigte Schrift, die nur 2 Bogen ſtark iſt, beweiſen.

Zu Ende der Schrift erkläret ſich der Herr Verfaſſer auch noch über die von dem Herrn Prorector Riefer in [illegible] herausgegebenen beſtätigten Vermuthungen über das Complut. N. T.

Leipzig. Der Herr Doctor Bahrt iſt als Profeſſor Theologiae ordinarius, und als Veſperprediger an der Univerſitätskirche zu St. Pancratius, und Beyſitzer des Conſiſtorii nach Gießen berufen worden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis zu bekommen, einzeln aber in der Druckerey und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 46.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 20ten März.

Von der Türkiſchen Gränze, den 6 Februar.

Das türkiſche Miniſterium ſoll dem Großſultan neulich ſehr nachdrückliche Vorſtellungen über die üble Lage, darin er ſich befindet, gethan haben. "Auf einer Seite Aly Bey, ein kühner unternehmender Mann der die Macht in Händen hat, und ſeine Projecte nach dem, was ihm bereits gelungen iſt, zeichnet und abmißt; auf der andern die Perſer, die von Tage zu Tage die Zurüſtungen zum Kriege verſtärken, und vermuthlich die Abſicht haben, im trüben zu fiſchen, u. vor ſich die raſche ruſſ. Macht zu Waſſer u. Lande, die durch ihr Verhalten in den beyden vorigen Feldzügen die Hofnung wegen dem Ausgang des 3ten ziemlich zweydeutig macht u. ſ. f. Der Großſultan ſoll bey dieſer Vorſtellung ſehr ernſthaft geworden ſeyn. Doch hat er nichts von Friede hören wollen. Er will ſelbſt zur Armee, fürs erſte nach Adrianopel, um mit ſeinem Einfluß näher bey der Hand zu ſeyn. Es werden deswegen ſchon verſchiedene Anſtalten zu ſeiner Abreiſe haben gemacht.

Baſtia, den 14 Februar.

Man ſpricht von großen Veränderungen die bald zum Vortheil dieſer Inſel gemacht werden ſollen. Wir werden zu ſeiner Zeit weitläuftig genug darüber ſeyn. Jtzo iſt nur noch zu melden, daß das Carneval in dieſer Stadt ſehr brillant geweſen ſey, und daß der Graf von Marbeuf ſich beſonders darin hervorgethan habe. Er hat oft in ſeinem Hotel prächtige Feten und Bälle an den geſammten Adel und den Oberſtab gegeben. Die Corſiſchen Damen waren mit ungemeiner Eleganz gekleidet, und die Franzöſiſchen Damen hatten genug zu thun, daß ſie nur noch von einigen Blicken Meiſter blieben. Die Maſquen waren ſehr mannigfaltig, und das ſonderbare in den Kleidungen machte dieſe Bälle unterhaltender als ſie in vielen Städten in Frankreich ſelbſt ſind.

Cadix, den 12 Februar.

Geſtern kam das ſpaniſche Kriegsſchif, Atlante, von Carthagena hier an, wo es iſt ausgebeſſert worden. Mit ihm kam zugleich die Fregatte la Santa Theresia, mit dem erſten Bataillon des Regiments von Flandern an Bord. Das 2te Bataillon iſt in Mexico, und dieſes erſte ſollte auch nach America geſchifft werden; man meint aber daß der getroffene Vergleich zwiſchen Spanien und England die Reiſe ändern dürfte.

Dieſer Tagen iſt die Gallione, Ruja, mit verſchie denen Kaufmannsgütern geladen nach Peru unter Segel gegangen.

Marſeille, den 2 März.

Verſchiedene Capitains die von Smirna gekommen ſind, bringen folgende Nachrichten mit. Den 7ten Feb. lag der Admiral Spiridow mit ſeiner Diviſion im Hafen der Inſel Micone zu Anker. Der Schiffs-Capitain Pauli lag den 10 Jan. an der Inſel Sapienza und ſchickte ſein Boot ans Land Waſſer zu holen, da kam eine Seeräuberfelucke und bemächtigte ſich des Boots, und ein Theil von der Equipage der Felucke kam in dem genommenen Boot an Bord des Schiffs, nahmen Segel, Tauwerk und was ſonſt zur Hand lag mit. Der Capitaine Bartholomey Villeneuve, Capitaine Abeille und noch ein venetianiſcher Capitain kamen ihm darauf zu Hülfe, ſonſt hätten die Räuber das Schiff ganz ausgeplündert.

Verſailles, den 9 März.

Der Marquis von Gages iſt zum Obriſt im Corps der Grenadiers de France ernannt worden, der Graf von Clamaches zum Capitain im Dragoner Regiment Dauphine, der Graf von Dürfort zum Capitain des Cavallerieregiments Conde, und der Graf von Balby, zum Capitain im Regiment des General-Commiſſair.

Paris, den 8 März.

Das Parlement von Beſançon hat in einer Berathſchlagung am 27ten Februar über den itzigen Zuſtand des Parlements von Paris, und über das Edict vom December vor. Jahrs beſchloſſen, dem Könige unterthänige Remonſtranzen zu übergeben, und zur weitern Berathſchlagung eine Verſammlung auf den 14ten März angeſetzt.

Das Arret des Parlements von Bordeaux in der Verſammlung am 16ten Februar iſt in eben dem Tone abgefaßt, den die andern Parlemente angenommen haben, um von dem Könige die Aufhebung des Edicts, und die Zurückberufung der Mitglieder des Pariſer Parlements zu erflehen. "Dieſer Hof (durch den Geiſt der Verwirrung, der ſich über die ganze Nation ausgebreitet hat, in Unruhe geſetzt,) bittet den König, dies beleidigende Edict zu unterſuchen, das in einiger Vergeſſenheit begraben ſeyn ſollte." ——— Er ſpricht frey wider die Miniſter —— ſchont den Canzler nicht im geringſten, und ſchließt den Arret mit der Erklärung, "daß er nicht fürchte eines unverſchämten, kühnen und unbedachtſamen Eifers beſchuldigt zu werden, und daß er nicht aufhören werde den König zu bitten, daß er, um das Glück ſeiner Völker zu befördern, ſich lieber ſeiner Parlementer bedienen wolle, als Miniſtern Gehör geben, die ihr hoher Poſten aufgeblaſen gemacht hat, und die dem Souverain gerne nichts als den leeren Titel eines Königs laſſen möchten."

Paris, den 11 März.

Den 6ten begab ſich der König von Schweden ohne Gefolge in die Königl. Academie der Wiſſenſchaften. Hr. d'Alembert hielt zuerſt eine Rede an den König und darauf wurden 3 Memoires eins von Herr Macquer übers Flintglas, das zweite von Herrn Sage über die Blende, und das dritte von Herrn Lavoiſier über die Natur des Waſſers verleſen. Die bekannte Demoiſelle Biheron hatte die Ehre dem Könige verſchiedene Stücke von ihren künſtlichen anatomiſchen Arbeiten zu zeigen.

Den folgenden Tag wohnte der König, nebſt dem Prinzen Friedrich ſeinem Bruder, einer Verſammlung der Academie Françoiſe bey. Hier complimentirte der Abt Radonvilliers Se. Maj. im Nahmen der Academie; darauf las Hr. d'Alembert ein Geſpräch zwiſchen der Königin Chriſtina und des Cartes in den Eliſäiſchen Feldern, und Hr. Marmontel eine Comedie von 2 Acten und in Verſen, "l'ami de la maiſon". Der Herzog von Nivernois las zuletzt noch einige Fabeln. Nach der Verſammlung überreichte die Academie dem Könige eine von ihren Schaumünzen in Gold. Der König nahm ſie ſehr gnädig an, und beſahe darauf die Gemählde in dem Verſammlungs-Saal, unter denen ſich auch das Gemählde der Königin Chriſtina befindet. Die Academie hat den Prinzen endlich noch um ſein Portrait, und Er verſprach es der Academie.

Warſchau, den 9 März.

Man erwartet hier itzo wieder einen Courier aus Petersburg, der den Frieden mitbringen ſoll. Bis der ankommt ſetzen die verſchiedenen Häupter der Confoederirten und inſonderheit Pulawski ihre gewöhnlichen Geſchäfte fort, doch ſuchen ſie dabey, ſo viel möglich, dem Obriſt Drewitz auszuweichen. Der Obriſt Lanckoronski ſucht ſie allenthalben auf, und ſchickt beſtändig Gefangene hieher. Er iſt itzo wieder auf dem Wege nach Czenſtochau, dahin ſich die Confoederirten ſtark zuſammengezogen haben.

Wien, den 9 März.

Die Equipage des als Kaiſerl. Königl. Ambaſſadeur nach Petersburg beſtimmten Fürſten Joſeph von Lobkowitz iſt zum Theil ſchon dahin abgegangen, und der Fürſt wird in ein oder etlichen Tagen ſeine Reiſe in Geſellſchaft einiger Staabsofficiers antreten. Man ſagt, daß der Kaiſer ihn zum General der Cavallerie ernannt habe.

Regensburg, den 8 März.

Gleich nach der Dictatur des am 21ſten abgewichenen Monats bekannt gemachten Schreibens des Fürſten Maximilian von Salm-Salm hat der Chur-

Maynziſche Geſandte, als Bevollmächtigter dieſes Fürſten, noch eine Schrift von 30 Bogen den Geſandtſchaften zuſtellen laſſen, welche den Titel führt: "Ungrund der Folge geiſtlicher und weltlicher bemiſchter, zumal lehenbarer Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften" u. ſ. f. worinnen durch viele Documente und Urkunden darzuthun geſuchet wird, daß dem ältern Fürſten Ludwig Carl Otto von Salm-Salm vermög ſeines geiſtlichen Standes und ſeiner habenden Ordinum Majorum die Succeſſion nicht zuſtehe.

In der Bayeriſchen Holz- und Mauth-Angelegenheit, welche bekanntermaßen bey dem Reichshofrathe angebracht iſt, und worüber auch bereits das Gutachten erſtattet worden, ſoll ein Reichshofraths-Concluſum heraus ſeyn, von deſſen Inhalt man aber noch nichts erfahren kann. Immittelſt ſcheint es in dieſer Sache Ernſt zu werden.

Es geht die Rede, daß zu München der Befehl ergangen, daß die Bayeriſchen neu errichteten Zölle wiederum eingezogen werden ſollen; welches man aber zur Zeit noch auf ſeinen Grund und Ungrund beruhen laſſen muß.

Haag, den 10 März.

Man hat hier Briefe aus Warſchau, darin gemeldet wird, daß die Confoderirten die Aufhebung der Belagerung von Czenſtochau nicht ihrer Tapferkeit ſondern dem Wunderwerke in der Veſtung zuſchreiben. Dies Werk ſoll nämlich ein ungemeines Ungewitter erregt, und dies Ungewitter die von den Ruſſen gegen die Veſtung angelegten Werke zerſtöret, und die Ruſſen darauf die Belagerung aufgehoben haben.

In einem gewiſſen Lande ſind, ſagt man, neulich bey einer gewiſſen Gelegenheit eine anſehnliche Menge Ducaten ins Publicum gekommen, die ganz genau das holländiſche Gepräge haben, aber nicht ihr völliges Gewicht; und aus einer genauen Liſte über alle im vorigen Jahr geſchlagene Ducaten, von den Städten wo ſie geſchlagen werden, ſoll ſich ergeben, daß nicht ſo viele Ducaten überhaupt geſchlagen worden als davon hier die Rede iſt. Man vermuthet daher, daß irgendwo ein Privat-Münzer Ducaten gemacht habe, und ſtellt an verſchiedenen Orten die ſtrengſten Unterſuchungen an, ihn ausfündig zu machen.

* * *

Der itzige Pabſt iſt ein ſehr großer Liebhaber von Alterthümern. Er giebt in allen Auctions, die in Rom nicht ſelten ſind, viele Commiſſions. Auch werden ihm oft einzelne Stücke und ganze Sammlungen geſchenkt, wie ihm denn noch neulich der Graf Fetani von Ancona mit einer vollſtändigen Sammlung alter römiſchen ſilbernen Münzen beſchenkt hat. Der heilige Vater iſt willens eine offene Gallerie an der Vaticaniſchen Bibliotheck, zur Aufbehaltung der Stücke die er angeſchaft hat und noch anſchaffen wird, einrichten zu laſſen.

Der Türken die neulich über die Donau gegangen, und mit blutigen Köpfen zurückgewieſen ſind, waren 15000, und der rußiſche General der ſie zurückgewieſen hat, war der General Dimikow.

Gelehrte Sachen.

Paris. Die Academie Françoiſe hat in einer den 1ſten März gehaltenen Verſammlung den Biſchof von Senlis zum Mitgliede aufgenommen.

Die Königl. Academie der Wiſſenſchaften hatte durch ein beſonderes Avertiſſement im Monat April 1770 bekannt gemacht, daß die Pendel- und andre Uhren und Inſtrumenten, die um den Preiß von 1771 auf die Beantwortung der Frage, "wie die Zeit auf dem Meer am beſten gemeſſen werden könne" an die Academie würden eingeſchickt werden, auf einer dazu auf Königl. Befehl ausgerüſteten Fregatte ſollten verſucht werden, und daß ſie daher nicht verlange, daß die Verfaſſer die Proben, darauf in dem Program gedrungen wird, auf dem Meer machen ließen, ſondern nur bloß die Uhren und die Inſtrumente vor dem 1. Sept. 1770 an die Academie einſchickten. Als der König für gut fand, die Ausrüſtung der Fregatte bis auf den 1ſten März dieſes Jahrs auszuſetzen, verlängerte die Academie den Termin zum Einſchicken bis auf den 1ſten Febr. 1771, und benachrichtigte das Publicum davon durch einen Artickel in der Gazette de France vom 24ſten Auguſt 1770. Da nun verſchiedene Urſachen Se. Maj. bewogen, die Ausrüſtung der Fregatte von neuem bis den nächſten September- oder October-Monath auszuſetzen, ſo macht die Academie, auf eine deswegen vom General-Controleur der Finanzen erhaltene Nachricht bekannt, daß der Preiß der in der öffentl. Verſammlung auf Oſtern 1771 ausgetheilt werden ſollte, bis Oſtern 1773 aufbehalten und verdoppelt werden, nämlich 4000 Livres groß ſeyn ſoll, und daß man die den 1. Julius nächſtkommenden Jahrs annehmen wird, was eingeſchickt wird, nach dem 1ſten Julius aber nicht mehr. Die bereits eingeſchickten concurriren mit zum Preiſe, und die Verfaſſer können bis zum beſtimmten Termin daran verändern was ſie wollen.

Auf ein Schlachtſtück von Hugtenburg.*

Furchtbare Schilderey! Bramarbas ſtand vor ihr,
Ward blaß und zitterte und fiel und rief Quartier!

* Dieſes Stück befindet ſich in dem Cabinet des Herrn Bürgermeiſters Greve in Hamburg. Wir können bey dieſer Gelegenheit nicht unangezeigt laſſen, daß der bekannte Maler Tiſchbein in Caſſel itzo an einem Stücke arbeite, bey dem's Bramarbas auch etwas ſchwindlicht werden möchte. Herr Tiſchbein las nämlich die **Hermannsſchlacht**, ein Gedicht, wie wir Deutſche ſie gewöhnlich zu machen pflegen, eins von Hunderten die wir haben, (vergib mir dieſe patriotiſche Lüge, des Jupiters und der Latone Sohn!) er las es, und es gieng ihm, wies manchem andern ehrlichen Deutſchen gegangen iſt. Das Geſicht fieng an ihm zu glühen, er ſah ſich nach Waffen und nach Römer um, ꝛc. und nahm als er keinen fand, halb aus Unwillen und halb aus Eiferſucht den Pinſel, und machte den erſten Strich zu einem groſſen hiſtoriſchen Gemählde, das den Triumph Herrmanns vorſtellen ſoll.

Nachricht.

Einem geehrten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß in **Wismar** eine Privat-Lotterie errichtet worden, ſo aus 15000 Looſen, 4 Claſſen, zu 1. 2. 3. und 4 Mark Einſatz, 4 Rl. Kaufgeld, und 15018 Gewinne beſtehet, worin der Hauptgewinn zwey ſchöne maſſive groſſe Häuſer mit vielen ſchönen tapezirten Zimmern, und 2 Sälen, groſſen ſchönen Garten, mit 1 Grotte, 1 Fontaine, 2 Berceaux ꝛc. iſt, der 2te Gewinn iſt ein mit vieler Mühe geſammletes koſtbares Naturalien-Cabinet, die übrigen Gewinne beſtehen in Silberwerk, Pretioſis nippes und Geld, wie der gratis zu erhaltende Plan ein mehrers beſagt, die 1ſte Ziehung iſt den 3ten [illegible]s, die 2te den 22ſten Julius, die 3te den 9ten Se[illegible]. und die 4te den 28ſten October. Dieſe Lotterie iſt dergeſtalt vortheilhaft eingerichtet, daß man mit einem kleinen Einſatz, ſchöne Gewinne erhalten kann, ohne mehr als etwa 7 Rtl. zu wagen. Zu Collecteurs ſind in **Wismar** ernannt, die Kaufleute, Herrn **Brieſemann**, **Schw**[illegible] **Martens**, **Krohn**, **Dettgens**, **Trebbin**, [illegible]**ach**, auch die Herren **Hermes**, **Weber**, **Schultſius**, woſelbſt Plane unentgeldlich, und Looſe, Planmäßig zu haben ſind; Looſe bey 50 u. 100, ſind unmittelbar bey der Lotterie-Direction in **Wismar** zu haben, und falls jemand eine Collection gegen genugſame Sicherheit, und annehmliche Bedingungen übernehmen wollte, beliebe ſich nur an erwehnter Direction, oder an den Herrn **Daniel von der Sheden**, Junior, in Hamburg, welcher gleichfalls, von obiger Lotterie Nachricht giebt, zu melden.

Nachricht.

Man hat kürzlich einen Nachdruck von denen von mir verlegten **Nachrichten von der Türkey des Herrn Paſtors Chriſt. Wilhelm Lüdeke**, in Magdeburg bekannt gemacht, und das Publicum zu bereden geſucht, daß derſelbe vermehret, und in **Frankfurt bey Sauer und Compagn.** gedruckt ſey. Hätte der Nachdrucker ſtatt deſſen geſetzt, **Magdeburg und Helmſtädt, bey Hechtel**, ſo würde jedermann gewußt haben, was er davon denken müſſe; denn der Hechtelſche Name, und das Gepräge des durch ihn veranſtalteten Nachdrucks iſt ſchon ſo bekannt, daß ich es für überflüßig gehalten haben würde, etwas dagegen zu Behauptung meines rechtmäßigen Eigenthums bekannt zu machen. Ich begnüge mich auch itzt damit, bloß anzuzeigen, daß dieſer Nachdruck nichts als eine Hechtelſche Geburt ſey, daher nicht ein Wort mehr, als meine in allen Stücken vorzügliche Original-Edition enthalte, daß der Nachdrucker ſeine durch eine Menge Druckfehler, durch klein Papier und kleine Schrift verſtümmelte Auflage um 12 Gr. ausbietet, und daß ich die meinige von Dato an, hier und in allen Buchhandlungen Deutſchlands, um 8 Gr. verkaufen laſſen, auch den Preis noch weiter herabſetzen werde, als es Hechteln einfallen möchte, den ſeinigen zu verringern. Dieſen Plan werde ich künftig allemal befolgen, wenn ſich Menſchen von dieſer Art gelüſten laſſen ſollten, ihre Hände nach meinem rechtmäßigen Eigenthume auszuſtrecken. Auſſer dieſem aber, und damit niemand zu kurz kommen, ſondern ſelbſt wählen könne, muß ich zugleich anzeigen, daß eine zweyte mit vielen wichtigen neuen Nachrichten, einigen Landcharten und Proſpecten, um die Hälfte vermehrte Auflage bey mir unter der Preſſe iſt, die gleich nach der Oſtermeſſe unter dem Titel: **Beſchreibung des Türkiſchen Reichs in ſeiner Religions- und Staatsverfaſſung** an das Licht treten, und um einen billigen Preis verkauft werden wird. Ich verſpreche dieſes dem Publico, das zwar ein Hechtel mißhandeln kann, daß aber einem ehrlichen Manne reſpectabel ſeyn muß, ſo lange er ſelbſt noch ein nützliches Mitglied zu bleiben gedenket. Leipzig, den 10ten März, 1771.

Johann Friedrich Junius.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 47.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 22ten März.

Petersburg, den 5 März.

Vor einigen Tagen erhielt man Nachricht, daß der Generallieutenant von Weimer bey der Armee geſtorben ſey. Ein jeder der ihn gekannt, bedauert den Tod dieſes braven und rechtſchaffenen Mannes. Die Kayſerin hatte ihm einen mit Brillanten garnirten Degen beſtimmt, und dem Prinzen Dolgorucki aufgetragen, ihm das Geſchenk zu überreichen; der Hr. von Weimer ſtarb aber einige Tage ehe dieſer Prinz bey der Armee anlangte.

Vorgeſtern, den 3ten März, hatten die hier kürzlich angekommenen Deputirten der Tartaren von Budziak, (oder wie wir es nennen, Beſſarabien) eine öffentliche Audienz bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät. Sie übergaben bey dieſer Gelegenheit ein ordentlich Creditiv, und unterwarfen ſich und ihre Nation förmlich und feyerlich dem Scepter des ruſſiſchen Reichs, und legten den Eid der Treue ab. Die ruſſiſchen Truppen können folglich immer den Weg über die Donau, oder nach der Crimm nehmen; ſie haben von den Einwohnern der Länder, die ſie hinter ſich laſſen, nichts zu befürchten.

Der General Bauer iſt nicht blos ein großer General, er verſteht ſich auch auf öconomiſche Dinge, und hat Ihro Kaiſ. Maj. Vorſchläge zur Verbeſſerung und Aufnahme der Salzwerke in hieſigen Ländern gethan. Ihro Kaiſ. Maj. haben ſolche genehmiget, und den Hrn. General Bauer zum Directeur aller der Salzwerke, die ſich in den Gegenden von Novogorod befinden, mit einem jährlichen Gehalte von 6000 Rubeln allergnädigſt ernannt. Der General iſt noch immer beſchäfftiget, die dahin gehörigen nothwendigen Verfügungen zu treffen, und zur Inſpection ſowohl als zur Arbeit geſchickte Leute dahin anzuordnen; doch wird er dem Vernehmen nach in wenigen Tagen nebſt noch verſchiedenen andern Staabsofficiers zur Armee abgehen.

Conſtantinopel, den 4 Februar.

Den 8ten vorigen Monaths ward dem Publico bekanntgemacht, daß Shehzade Sultan Bajazet, Bruder und Succeſſor des regierenden Sultans, ſehr gefährlich krank ſey; daß alle Europäiſche Doctores, die berufen worden, mit dem Hekim Baſchi, oder Leibmedicus des Großherrn, eine Berathſchlagung zu halten, ſchon ſeit 4 Tagen alle Hofnung aufgegeben hatten, weil die Krankheit des Prinzen, der man nicht Zeit genug zuvorkommen können, ſich von Tage zu Tage ſo ſehr verſchlimmerte, daß alle gebrauchte Hülfsmittel ohne alle

Wirkung wären." Indeſſen lebte dieſer ottomanniſche Thronfolger doch noch einige Tage. Den 24ſten frühe ſtarb er aber und wurde die Nacht mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten begraben. Der Unter-Vizir oder Caimacan, und der ganze Hof des Großherrn waren dabey gegenwärtig. Chehzada Sultan Bajazet iſt dem Publico ſehr nahe abgegangen. Es war ein edler Mann, und man verſprach ſich große Dinge von ihm wenn er zur Regierung kommen würde.

Nun hat der Großherr nur noch einen Bruder am Leben. Er heißt Abdul Hamid, und iſt 45 Jahr alt.

Den Tag vor dem Tode dieſes Prinzen war der Großſultan und der ganze Hof wieder hinaus, den Exercitien mit der Artillerie zuzuſehen, die unter dem Ritter Tott gemacht worden. Es mag ſeyn, daß einige Feinde des Ritters, die auf ihn wegen des Anſehens, darin er bey dem Sultan ſteht, eiferſüchtig ſind, die Hände im Spiel hatten, oder daß ſonſt etwas verſehen geweſen, genug die Exercitien liefen ſchlecht ab, und der Großſultan begab ſich minder zufrieden nach dem Serail zurück.

In der Nacht vom 23ſten auf den 24ſten verſammleten ſich verſchiedene von den Sakterli oder Janitſcharen, die nach der Armee abgehen ſollen, bey Truppen von hundert, und brachen verſchiedene öffentliche Gefängniſſe, beſonders das Hauptgefängniß, Zendan Capiſſe genannt, auf, um einige ihrer Collegen, die ſie darin vermutheten, frey zu machen. Sie fanden aber keine darin, denn gewöhnlich werden in den Gefängniſſen bloß die Leute aufbehalten, die Schulden und anderer bürgerlichen Verbrechen wegen gefangen ſitzen. Weil die Janitſcharen nun ihre Collegen nicht fanden, wollten ſie die Gefängniſſe nicht umſonſt erbrochen haben, und beredten ſich, alle Gefangenen frey zu laſſen; der Seiman Bachi, oder Lieutenant des Janitſcharen Aga, der Caimacan, und andere Häupter der Miliz kamen darüber zu, aber die Janitſcharen achteten ihrer nicht. Den folgenden Morgen ſollte den Janitſcharen der Sold im vollen Divan bezahlt werden, und zwar nur ein einfacher, da ſie einen dreyfachen begehrt hatten, daher fürchtete man, daß dieſe Nachtunruhen ein Vorſpiel einer großen Rebellion am folgenden Morgen ſeyn möchten. Die Sache iſt indeß noch gut abgemacht worden. Man hat ihnen den einfachen Sold bezahlt, und die beyden andern verſprochen, ſo bald ſie bey der Armee ankommen, um ſie durch dieſen Kunſtgrif auf den Marſch dahin eher zu locken. Gut genug abgemacht — nämlich gegen das gerechnet, was hätte geſchehen können, ſonſt treiben alle die Sakterli-Janitſcharen nebſt den Matroſen täglich Muthwillen genug, ermorden auf öffentlicher Gaſſe verſchiedentlich Griechen und Armenianer und plündern ſie aus, und die Garden, die nur Stöcke haben, dürfen ſich gegen ihre Gewehre und Säbel nicht viel herausnehmen.

Der Sultan hat den Werth der ſogenannten Zerchieni Sarmahpoud, die bis itzo 2 drey Viertel Piaſters, von nun an, auf 3, und den Werth der Zechini Zeunnebouck, die bis itzo 3 Piaſter und 35 Paras gegolten haben, auf 4 Piaſter erhöht.

Die Schiffer, die aus dem Archipelago angekommen, erzählen, daß ſie keine ruſſiſche Schiffe im Archipelago geſehen. Die Lebensmittel ſind hier itzo ziemlich theuer.

Ein anders von Conſtantinopel, den 4 Februar.

Heute iſt der Bruder des Großvizirs, Oberſtallmeiſter des Kaiſers, nach der Armee gereiſt, um dem Großvizir verſchiedene Geſchenke vom Großherrn zu überbringen. Es gehen von Zeit zu Zeit kleine Corps von hier zur Armee ab. Aus klein Aſien ſind hier einige Truppen angekommen, größten theils Cavallerie, die auch nächſtens dahin abgehen ſollen. Ueberhaupt werden 60000 Janitſcharen geworben, und 30000 Sedenier und 20000 Albanier ſind zur Armee beordert. Doch ſind alle Friedensunterhandlungen nicht abgebrochen. Der Großvizir iſt bevollmächtigt mit dem General Romanzow zu tractiren, und der Mektubgi des vorigen Großvizirs, Abdulrezack Effendi, und der Kiahaja Bey, Achmet Effendi, ſind ihm nebſt dem neuen Chan, Selim Gueray, zugeordnet worden. Es gehen auch häufig Couriere zwiſchen den beyden Armeen.

Der neue Capitain Pacha, Haſſan Bey, iſt noch auf Lemnos. Die Truppen wollen ihn dort nicht fahren laſſen, und drohen Lemnos den Feinden Preis zu geben, wenn er ſie nicht mehr gegen ſie aufführen will.

Acre, den 30 December.

Als die vereinigte Armee von Aly Bey, dem Scheick von Dahu und dem Emir von Baruth anrückten, plünderten die Truppen des Pacha von Damas die ganze Stadt Caffa, die Häuſer der Europäer ausgenommen, und dann zogen ſie ſich zurück, und plünderten und verheerten alles auf ihrem Wege. Die Einwohner dieſer Länder ſind dadurch ſo erbittert gegen den Gouverneur geworden, daß er ſie nie wieder wird verſöhnen können. Kein Menſch glaubt ſich ſicher, ſelbſt nicht in der Reſidenz des Pacha, und die vornehmſten Einwohner von Caffa und Jeruſalem haben die Schlüſſel dieſer beyden Städte zur Armee des Aly gebracht.

Aly Bey ſoll neulich gefragt ſeyn, warum er noch Mecca Gedda und ganz Arabien erobern wolle, da er doch wohl mit Egypten zufrieden ſeyn könnte. Ich halte es meine Schuldigkeit, ſoll er geantwortet haben, dem Großherrn, wenn er nach der Prophezeihung der Gelehrten von den Ruſſen aus Conſtantinopel gejagt ſeyn, und vielleicht zu mir nach Egypten kommen wird, ein Compliment zu machen. Mein Freund ſoll Scheick dieſer Länder werden. Aly Bey's Palais iſt inwendig reichlich mit Canonen verſehen, und ein geſchickter Capitain eines Kauffartheyſchiffs, mit Nahmen Dorſon, hat das Commando darüber. Das Thor des Palleſtes iſt Tag und Nacht mit einer ſtarken Wache beſetzt, und in jedem Zimmer liegen zwey bewafnete Sclaven.

Einer der mächtigſten Scheicks in Ober-Egypten ſoll ſich gegen Aly Bey empört und ein Corps, das ihn zu bändigen von Cairo kam, ganz in die Pfanne gehauen haben.

Smirna, den 18 Januar.

Wir haben hier zwar noch keine Antwort auf den an den Miniſter in Conſtantinopel abgeſchickten Brief, aber wir haben hier Nachrichten, daß die ganze ruſſiſche Flotte ſich in Livorno befinde, und daß der Admiral Alf auch nicht weiter kommen, und wir bald Friede haben werden. Dieſe Nachrichten mögen nun wahr ſeyn oder nicht, ſie haben uns wenigſtens Ruhe verſchaft, und verſprechen uns auch für die Zukunft Ruhe.

Mantua, den 18 Februar.

Man hat hier Briefe aus Deutſchland darin geſagt wird, daß zwiſchen den Höfen von Petersburg, Berlin und London eine Off- und Defenſiv-Allianz geſchloſſen ſey.

Genua, den 27 Februar.

Von Maltha hat man die Nachricht, daß verſchiedene ruſſiſche Kriegsſchiffe die in dem daſigen, und in andern Sicilianiſchen Häfen ausgebeſſert worden, nach dem Archipelagus wieder unter Segel gegangen ſind, um die Schiffahrt nach den Dardanellen zu hemmen, damit keine Lebensmittel nach Conſtantinopel und von da zur Armee gebracht werden können.

Livorno, den 2 März.

Geſtern lief hier ein Däniſches Kriegsſchiff ein, das den Kauffartheyſchiffen ſeiner Nation convoyiren, und die Däniſchen Matroſen, die ſich in dieſem Hafen befinden, mitnehmen ſoll.

Heute iſt ein Corſar von 20 Canonen unter ruſſiſcher Flagge hier angekommen.

Paris, den 8 März.

Den 27ſten Febr. hat die Rechenkammer auch ein Arret an den König über das Edict beſchloſſen.

Die Gens du Roi, die im Parlement Dienſte thun, ſollten vorgeſtern 14 Edicte regiſtriren laſſen, doch des morgends erhielten ſie Contra-Ordre. Man glaubt alſo, daß der Canzler eheſter Tagen ſelbſt kommen werde, die Schwürigkeiten, die man dagegen machen möchte, aus dem Wege zu räumen; um deſto mehr, da die Glieder des Staatsraths, die nun das Parlement ausmachen, wie man verſichert, den Canzler erinnert haben, daß ſie ihre Einwilligung, die Stelle des Parlements zu vertreten, nur unter dem Beding gegeben hätten, daß ſie nicht genöthigt werden ſollten, Edicte zu regiſtriren, die Geldſachen betreffen. Da nun die gedachten 14 Edicte unter andern die Feſtſetzung eines 23ſten Pfennings; eine Verdoppelung des Kopfgeldes; Auflagen auf Papier, Stärke ꝛc. die Aufhebung der Freyheit für die Pariſer Bürger, die Producte ihrer Landgüter einzuführen, der Privilegien der Königl. Secretairs, gewiſſe Privilegien des Adels u. ſ. w. betreffen, ſo ꝛc.

Man weiß es, daß der König ſich ausdrücklich erklärt habe, die Vorſtellung von dem Hof des Aides nicht anzunehmen, und daß Se. Majeſt. den Deputirten ſein Misvergnügen darüber geäuſſert habe, daß dieſe Vorſtellung ſchon acht Tage, ehe ſie übergeben werden ſollte, in jedermanns Händen geweſen.

Verſchiedene Perſonen vom erſten Range haben dieſer Tagen ein Circulair-Schreiben von unbekannter Hand erhalten, darin ſie gebeten werden, bey der Veränderung die man ſich vorgenommen hat in der Conſtitution des Reichs zu machen, den Magiſtratsperſonen zu Hülfe zu kommen, und ſie in ihren Proceduren dagegen zu unterſtützen. Dieſem Schreiben iſt eine Copie von einem Briefe an den Herzog von Orleans beygefügt, darin man den Herzog auffodert, als erſter Prinz vom Geblüte, die Klagen des Adels vor den Thron zu bringen. Auf dieſe in dem erſterwähnten Schreiben geſchehene Anſuchung haben ſchon viele Perſohnen vom Range an den Herzog geſchrieben.

Bey der Gelegenheit, daß der Graf von Maillebois, zu einem von den 3 neuen Directeurs des Kriegsweſen ernannt worden, iſt eine alte Streitigkeit zwiſchen ihm und dem Marſchall d'Etrees wieder lebendig geworden. Der Marſchall beſchuldigte nemlich den Grafen, daß er im letzten Kriege bey der Schlacht bey Haſtenbeck alles angewandt habe, zu machen, daß der Marſchall die Schlacht verlöhre. Der Graf gab zu ſeiner Vertheidigung ein Memoire an die Marſchälle von Frankreich ein, das der Gerichtshof für unanſtändig und ſchimpflich erklärte, und der Graf ward nach der Veſtung von Doulens verwieſen. Als nun der Graf von Maillebois zum Directeur angeſtellt wurde, wandten ſich die Marſchälle zum Könige, vorzuſtellen, daß er unfähig ſey, ein Kriegsamt zu bekleiden. Sie erhielten aber zur Antwort, daß ſie die Sache nichts angienge, und daß ſie ſich keine weitere Mühe geben ſollten.

Dieſer Antwort ungeachtet, hat doch der König dem Grafen das Amt eines Directors des Kriegsweſens wieder genommen, und es dem Generallieutenant, Grafen von Muhy, gegeben. Dieſer Graf ſollte vorher ſchon Miniſter im Kriegsdepartement werden, er verbat ſichs aber.

Nach Briefen aus Spanien hat der König v. Spanien auf ſeinen verſchiedenen Schiffswerften, gegen 58 Kriegsſchiffe, alle fertig in See zu gehen. Unter dieſen iſt 1 von 112 Canonen, 7 von 80, 42 von 70, und 8 von 64; ferner noch 23 Fregatten, darunter 16, 26 Canonen führen; 6 Fleuten, 9 Chebecken, 1 Packetboot, 5 Bombardier-Gallioten, 1 Brigantine und verſchiedene Transportſchiffe, die im Fall der Noth auch mit 35 bis 60 Canonen armirt werden können.

Der König von Schweden hält ſich wegen einer kleinen Unpäßlichkeit nebſt ſeinem Hrn. Bruder noch in dieſer Stadt auf, und wird in künftiger Woche erſt ſeine Rückreiſe antreten.

Einige meinen, der König werde noch fürs erſte nicht abreiſen, und Se. Maj. wolle zuvor den neuen Subſidien-Tractat zu Stande bringen, und über die Bezahlung der Gelder handeln, die Frankreich ſchon lange an Schweden ſchuldig geblieben iſt. Was das letzte betrift, ſo ſcheint ihm der Zeitpunct nicht zu ſeyn, darin dieſe Negotiation geendigt werden könnte.

Man ſieht hier ein Memoire, das auf die Reviſion einer Sentenz des Provinzialraths von Artois, unterm 9ten Dec. 1770 abgefaßt, darin er einem Manne und einer Frau das Leben abſpricht, dringt, und beide unſchuldig erklärt. An dem Manne iſt das Urtheil ſchon ausgeführt, an der Frau aber noch nicht, weil ſie ſchwanger war.

London, den 8 u. 12 März.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß die hieſige O. J. Compagnie auf einer Inſel in Oſtindien eine Colonie anlegen wolle, und daß die holländiſche O. J. Compagnie ein nachdrückliches Memoire dagegen übergeben habe. Dies Project unſrer Comp. macht iho neue Bewegungen auf einer andern Seite, und kann vielleicht von Folgen ſeyn. Der Spaniſche Ambaſſadeur ſoll neulich, ſagt man, Ordre erhalten haben, ſich zu erkundigen, was es für eine Inſel ſey, weil der Hof benachrichtiget worden, daß ſie zu den Philippiniſchen gehöre, und ſich eine cathegoriſche Antwort deswegen ausgebeten haben. Sicher iſt, daß der Ambaſſadeur einen Courier von Madrid erhalten, und ſeitdem fleißige Conferenzen mit unſerm Miniſterio hat, und daß die Actien ſehr geſtiegen ſind. Da die beiden Zeitungsdrucker, Wheble und Thomſon, die das Unterhaus arretiren laſſen wollte, ſich unſichtbar gemacht haben, ſo hat der König 50 Pf. Sterl. für jeden verſprochen, wenn jemand ſie der Juſtiz überliefern kann. Man hat viel gegen dieſe Königl. Proclamation einzuwenden, und will, daß ſie zuvor durchs groſſe Siegel hätten beſtätigt werden müſſen.

Den 26ſten iſt das Parlement zu Dublin eröfnet. Die Hauptpunkte in der Rede des Vice-Königs waren daß keine neue Subſidien für dieſes Jahr gefordert würden, und daß dem Parlement empfohlen ward, über den hohen Preiß des Getraides zu berathſchlagen. Man hatte vermuthet, die Antwort auf die Rede des Vice-König würde nicht nach dem Sinne der Hofparthey eingerichtet werden, und doch geſchahe es. Den folgenden Tag kam der Pöbel mit Meſſern u. Stöcken ums Parlementhaus, einige ſo gar ins Hauß, nachdem ſie die Thür mit Gewalt geſprengt hatten, und mißhandelten wer nicht von der Parthey der Patrioten war. Die Fortſ. morgen.

Danzig, den 6 März.

Heute gehet hier ein Gerücht, daß dem Abt zu Pamplane 4500 Gulden, und verſchiedenen andern Klöſtern, die um dieſe Stadt liegen, ähnliche Summen zu Unterhaltung des Cordons abgefodert wären.

Man ſoll in Pohlen damit umgehen, die Ausfuhr des Getraides zu verbieten, damit das Reich, in dem eine Menge Ländereien der Unruhen wegen unbebaut liegen bleiben, ſelbſt nicht in Verlegenheit kommen möge.

Es halten ſich in dieſer Stadt viele vornehme Pohlen auf, die hier das Ende der Unruhen abwarten wollen.

Leipzig, den 14 März.

Den 13ten März kam der Rußiſch Kaiſerl. Admiral Elphinſton hier an, und ſetzte nach einem kurzen Aufenthalt die Reiſe nach Petersburg fort.

Haag, den 16 März.

Den 14ten kam der neue Franzöſiſche Ambaſſadeur, Marquis von Noailles, hier an. Gleich den andern Tag hat er ſein Creditiv übergeben, und mit einigen Gliedern der Regierung conferirt.

An den Docter Sp.

Dein Söhnchen läßt dich nie den Namen Vater hören,
Herr Docter ruft es dich. Ich danckte dieſer Ehren!
Die Mutter wollt'es wohl ſo früh nicht lügen lehren?

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 48.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 23ten März.

Copenhagen, den 9 März.

Die hieſigen Zeitungsblätter haben 2 Preiſe angekündiget, welche dem Vernehmen nach ein verkappter Herr ausgeſetzt haben ſoll. Der erſte beſtehet in 50 Ducaten für ein däniſches Trauerſpiel in Verſen über die Belagerung Copenhagens, wobey aber die Vermeidung aller Ausdrücke, die benachbarte Völker etwa beleidigen könnten, empfohlen wird. Der zweyte von 50 Ducaten iſt einem Deutſchen Luſtſpiele über den Ahnenſtolz gewidmet, in welchem der ehrliche Stand auch bewieſen, weil er für einen Staat ſehr ſchädlich iſt, lächerlich gemacht werden ſoll. Die Verfaſſer müſſen Dänen ſeyn.

Im Friedrichshoſpital wird eine Einrichtung zur Verſorgung unehlicher Kinder, welche ganz in der Stille dahingebracht werden können, auf die Pariſer Weiſe gemacht.

Der König hat eine Verordnung bekannt gemacht, wodurch die Hand- Spann- und andere Hofdienſte der Feſtebauren (Bauern, die nicht frey und auch nicht ganz Leibeigen ſind) auf den adelichen Gütern in Dännemark beſtimmet werden, damit dieſe Bauern nicht, wie bisher wohl an manchen Orten geſchehen iſt, zu ſehr von ihren Herren gedrückt werden mögen. Die beſtimmten Dienſte ſind theils nach der Entfernung der Bauren von dem Hofe des Gutsherren, theils nach der Größe ihres Landes angeſetzt, und auſſer dieſen nach Tabellen beſtimmten Dienſten iſt es den Edelleuten gänzlich unterſagt, die Bauern oder ihren Weibern, Kindern, und Dienſtleuten Arbeit ins Haus zu ſchicken. Dieſe Verordnung ſcheint übrigens der Anfang zur nach und nach einzuführenden völligen Freyheit gedachter Bauern zu ſeyn, eine Sache, die dem Könige noch immer ſehr am Herzen liegt.

Mayland, den 27 Februar.

Den hieſigen Königl. Profeſſoren iſt angedeutet worden, ihre öffentliche Vorleſungen nicht mehr in dem Saal, wo ſie bisher gehalten worden, ſondern bis auf weitere Verfügung in ihren Häuſern zu halten. Der Saal ſoll verſchiedenen Untergerichten, die bis itzo in dem Salon auf dem ſogenannten Kaufmannsplatz geſeſſen, eingeräumt, und der Salon zum Archiv eingerichtet werden.

Florenz, den 4 März.

Die Equipage der Neapolitaniſchen Ambaſſadeurs iſt hier bereits angekommen. Die Ambaſſadeurs ſelbſt werden noch einige Tage in Bologna verweilen.

Bologna, den 2 März.

Der Gouverneur Roſſi iſt auf Befehl des Hofes arretirt, und alle ſeine Papiere verſiegelt und nach Wien geſchickt worden. Er ſoll an dem Aufruhr der Montanari von Contea d'Arco, und der benachbarten Sprengel Theil haben.

Der Prinz Xaver von Sachſen hält ſich noch hier auf. Da er ſich geäuſſert, daß er einige von den beſten Arien aus der im Carneval hier aufgeführten Oper, gerne noch einmal hören möchte; ſo hat Sign. Marcheſe Giuſeppe Zagnoni auf ſeine Koſten die erſten Acteurs, die darin agirt haben, und den berühmten Capelmeiſter Giovanni Paiſetti, der ſie componirt hat, und den groſſen Fagotiſten, Giuſeppe Ghele aus Modena kommen laſſen, und den 24ſten vorigen Monaths ein prächtiges Concert gegeben.

Rom, den 27 Februar

Das Conſiſtorium bleibt auf den 4ten kommenden Monaths angeſetzt. In demſelben ſollen die Biſchöfe von St. Sepulcro, von Pieve und Bitetto, und Mgr. v. Puebla an die Stelle des verſtorbenen Mgr. Gioſia Gaucci zum Patriarchen von Conſtantinopel präconiſirt werden. Die Archipretur von St. Giovanne auf dem Lateran iſt dem Cardinal Marefoſchi aufgetragen worden. Auſſerdem hat ihm der Pabſt noch durch ein beſonderes Breve zum apoſtoliſchen Viſitator des Irländiſchen Collegii ernannt.

London, den 8 und 12 März. (Fortſetzung.)

Die Addreſſe, die auf die Rede des Vice Königs, an den König in Vorſchlag kam, war des Inhalts: Dem König für die Vorſorge mit der er jederzeit über die Angelegenheiten des Königreichs gewacht hat zu danken, und beſonders dafür, daß er dem Königreiche den gegenwärtigen Lord Lieutenant ſo lange gönnte, deſſen Wachſamkeit, Gerechtigkeit und Weisheit, das Volk von Irland alle ſeine **Glückſeligkeit** und ſein **ganzes Wohl** zu danken hatte. Mr. Helen, der neulich in den Council gekommen, und ein beſonderer Freund des Lord-Lieutenants iſt, ihn nämlich, denn vorigen Winter ſchrieb er noch eine freche Charteque gegen ihn, brachte dieſe Addreſſe in Vorſchlag, und Georg einer von Lord Leſi's Partheygängern unterſtützte ſie. Nun erfolgte ein groſſer Streit von etlichen Stunden, und dann gieng die Addreſſe, wie geſagt, durch mit 107 Stimmen gegen 25.

Der Tumult den 27ſten war ſehr groß, und ausgelaſſen. Der Pöbel übte an verſchiedenen Gliedern von der Hofparthey harte Thätlichkeiten aus. Der Lord Lieutenant ward auf dem Wege von und nach dem Parlementshauſe ausgezischt, und mit Koth nach ihm geworfen. Die Miliz machte endlich dem Lärm ein Ende. Den folgenden Tag, den 28ſten verſammelten ſich wieder gegen 10000 Menſchen, faſt lauter fleißige Handwerker, die durch die letzte Prorogation des Parlements an den Bettelſtab gebracht worden, mit verſchiedenem Gewehre, und verlangten einen Eid von den Mitgliedern, daß ſie dem Vertrauen, das man in ſie geſetzt hätte, gemäß, und treu und rechtſchaffen handeln wollten. Einige Biſchöfe wurden übel behandelt, ſonderlich Fernes und Cradock; der neue Schottiſche Gevollmächtigte Allen entkam glücklich, der Pöbel hätte ihn gerne gehabt, und gab ſich viele Mühe ihn aufzufinden. So oft ein Freund des Vaterlandes, wenigſtens der dafür gehalten ward, kam oder gieng, ſchrien ſie ihm Beyfall, und der Lärm daurete ſo den ganzen Tag fort.

Zwey von den erſten Aufrührern die mit langen Meſſern in der Hand die Biſchöfe zu einem Eid auf das römiſch-catholiſche Gebetbuch zwingen wollten, ſind arretirt und auf Befehl des Oberhauſes nach Newgate gebracht. Ihre Ausſagen die ſie vor dem Lord Major gethan ſollen viel Licht über manche Sachen enthalten.

Den 8ten begab ſich der König ins Parlement, und gab ſeinen Königl. Beyfall zu verſchiedenen Billen, wegen Beſtrafung der Soldaten und Matroſen in America die deſertiren, wegen Anlegung eines ſchiffbaren Canals bey Birmingham, wegen Schiffbarmachung des Fluſſes Lude, wegen Einführung des Teſtaments von Francois Mortartney als ein Geſetz durchs ganze Land, wegen Verſorgung der Armen in Oxford u. ſ. w.

Die Debatten im Parlement über den Vergleich mit Spanien haben noch kein Ende. Den 5ten brachte der vormalige Gouverneur der Grenadiſchen Inſeln, Hr. Pownal im Unterhauſe in Vorſchlag, daß man in dieſem Vergleich einen Punct unterſuchen möchte, den die Miniſter verſäumt hätten, den nämlich "wie weit ſich der Eid erſtrecke, den die Spaniſchen Gouverneurs Sr. Catholiſchen Majeſtät ſchwören, weil in dem Vergleich geſagt würde, der Gouverneur habe bloß ſeinem Eide gemäß gehandelt, als er Beſitz von Falkland genommen, und alſo ein ähnlicher Schritt eines andern Gouverneurs durch ſeinen Eid gerechtfertiget werden, und mithin das Eigenthumsrecht der Engländer in America niemals geſichert ſeyn könnte. Herr Pownal wußte dieſen Vorſchlag mit ſo guten Gründen zu unterſtützen, daß er bey vielen Beyfall fand. Als es aber zum Stimmenſammlen kam, ward er mit 163 Stimmen gegen 52 verworfen. Mit dem Vergleich mit Spanien, ſagen einige, iſt man auf beiden Seiten des Waſſers nicht zufrieden, und auf dem Waſſer muß doch endlich die Sache ausgemacht werden, darüber man ſich verglichen hat.

Dem Vernehmen nach werden der König und die Königin ſich vor der Hand wohl nicht nach Richmond begeben, ſondern die Königin wird die Wochen in ihrem Pallaſte halten.

Zu deſto leichterer und bequemerer Recrutirung der Landmacht, welche die Compagnie zur Beſchützung ihrer Beſitzungen und ihrer Handl. in Oſtindien auf den Beinen hält, findet ſelbige zuträglich, beſtändig ein Corps von 2500 Mann zu Hauſe in Bereitſchaft zu halten, aus demſelben ihre Recruten auszuheben, und ihren Abgang zu Hauſe mit neuen Recruten wieder zu erſetzen. Dieſe 2500 Mann werden in 4 Bataillons getheilet. 1 Bataillon deutſche Proteſtanten von 700 Mann; 1 Bataillon proteſtantiſche Schweizer von 700 Mann; 1 Bataillon irländiſche Catholiken von 700 Mann, und 1 Bataillon Artilleriſten von 400 Mann, die von dem Königl. Corps zu Woolwich ſollen genommen werden, für welche die Compagnie der Krone 10000 Pf. bezahlet. Jede Nation ſoll ihre eigene Landsleute zu Officiers haben, welche der König ernennet, und das ganze Corps ſoll auf den Inſeln Guernſey und Jerſey ihr Quartier haben, und während ſeines Aufenthalts daſelbſt unter dem Befehl des Gouverneurs ſtehen. Die Compagnie bewilliget 60000 Pf. für dieſes Corps auf beſagten Inſeln, um daſelbſt Caſernen zu bauen, und hält ſie in ihrem Sold.

Wien den 6 März.

Nachdem ſich ſeit einiger Zeit ſattſam zu Tage gelegt, was für Vortheile durch den Umlauf der ſogenannten Coupons Landſchafts- und Banco-Papiere dem Kaiſerl. Schatze zugewachſen ſind, ſo iſt von Ihren Kaiſerl. Majeſtäten erſt kürzlich beſchloſſen worden, daß nach geſchehener gänzlichen Einlöſung der noch vorhandenen wiederum vor 5 Millionen Gulden dieſer Papiere aufs neue ausgefertigt werden, und hiermit nicht nur alle Beſoldungen am Hofe bezahlt, ſondern ihnen auch der freye Lauf im Handel und Wandel geſtattet werden ſoll. Damit aber dem bisher mit dergleichen Papieren von gewinnſüchtigen Perſonen getriebenen Wucher Einhalt geſchehen möge, und diejenigen, welche dieſe Papiere ſtatt baaren Geldes bekommen, bey deren Wiederverhandlung durch den allzu großen Rabbat nicht in Schaden geſetzt werden: ſo haben Ihre Kaiſerl. Majeſtät den allerhöchſten Entſchluß gefaßt, eine eigene Börſe hierüber aufzurichten, bey welcher gedachte Coupons und andere Papiere gegen Rabat 1 ½ procent dem Publico zum Beſten eingewechſelt werden können.

Wien, den 13 März.

Geſtern iſt der Fürſt Joſeph von Lobkowitz, nach Petersburg abgereiſt. Man ſieht hier dieſe Reiſe als eine Folge wichtiger Unterhandlungen an, die zwiſchen den Höfen von Wien und Petersburg im Gange ſind, und die der Fürſt zu Stande bringen wird, und verſpricht ſich viel gutes und merkwürdiges davon.

Den 8ten ſtarb der Hochgebohrne Herr, Emanuel Telles, Herzog zu Sylva, Graf von Tarouca, Ritter des guld. Vließes ꝛc. im 75ſten Jahr ſeines Alters.

Warſchau, den 13 März.

Pulawski und Sawa waren auf dem Marſch nach Cracau, um ſich dort durch verſchiedene kleinere Partheyen zu verſtärken, und alsdenn eine Unternehmung zu wagen. Der Obriſt Drewitz hat ſie aber ſo weit nicht kommen laſſen. Er hat ſie bey Rakau angegriffen und ihre Truppen gänzlich zerſtreuet. Herr Zakrewski hat eine neue Confoederation errichten wollen, und ſchon ziemlich Subſcribenten gehabt, die Ruſſen ſind aber darüber zugekommen, und haben der Subſcription und der ganzen Confoederation ein Ende gemacht.

Die Ruſſiſchen Magazine ſind größtentheils nach der Moldau transportirt worden, und der größte Teil der Armee ſoll ſich ehe darin befinden.

Berlin, den 19 März.

Der König hat den Hrn. Silveſtre von Lioren zum Conſul in Cadix ernannt.

Der Prinz Ferdinand Königl. Hoheit iſt zu ſeinem Regiment in Ruppin abgereiſt.

Siegen, den 7 März.

Heute morgen gegen 6 Uhr ſtarb die Fürſtin, Frau Charlotta Wilhelmina Louiſa, Fürſtin zu Naſſau, Gräfin zu Katzenelnbogen, in ihrem 66ſten Jahre.

Haag, den 14 März.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland ſind geſtern und heute verſammlet geweſen, und die Deputirte der Admiralitäts-Collegien ſetzen ihre Berathſchlagungen fort.

Geſtern Nachmittage conferirten die deputirten Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie, in Gegenwart des Erbſtatthalters mit den General-Staaten, und ſtellten ihnen den Herrn van Dohlen, Commendant der letzten Retourflotte vor, und dieſer ſtattete Ihro Hochmögenden Bericht von dem Zuſtande der Angelegenheiten der Compagnie in Oſtindien ab.

Stockholm, den 12 März.

Den 7ten Abends um 9 Uhr ward die Königl. Leiche mit dem gewöhnlichen feyerlichen Aufzuge in der Ritterholmskirche beygeſetzt. Der Prinz Carl, und alle Reichsräthe folgten ihr dahin.

Wir haben in Nro. 40 dieſer Zeitung als eine Art von Antwort auf die im 75. Stück des Hannöverſchen Magazins wegen der Betrügereyen der Feuerproben ꝛc. geſchehene Anfrage, erzählt, daß Oleum Vitrioli die

Fußſohlen erſchufft mache, ohne Schaden auf glühenden Eiſen hin und wieder zu gehen. Im Journal des Sçavans von 1680 ſtehen einige Nachrichten die auch hieher gehören. „Ein Engländer, Richardson, konnte ſich hart gegen das Feuer machen, und war unter andern ein groſſer Feuerfreſſer. Sein Kammerdiener wußte und verrieth das Geheimniß ſeines Herrn, und es beſtand darin, daß er die Theile, die feuerfeſt werden ſollten, mit reinem Schwefel-Spiritus beſtrich. Dies Mittel ſich feuerfeſt zu machen ſoll noch verſtärkt werden, wenn man, Schwefel-Spiritus, Sal ammoniacum, Rosmarien-Eſſenz und Zwiebelſaft zu gleichen Theilen vermiſcht.“ Die Indianer mögen auch rechte Geheimniſſe haben ſich feuerfeſt zu machen. Tavernier erzählt in ſeinen Reiſen, daß einer ſich vor ſeinen Augen den Leib über und über mit glühenden eiſernen Ketten umwunden habe, ohne ſich im geringſten zu ſchaden. Wir rathen keinem Menſchen, wenn er ſich auch noch ſo ſehr mit der oben erwähnten Mixtur beſtrichen hat, dem Indianer das Stückgen aufs Wort des Kammerdieners nachzumachen. Es ſollte uns Leid thun, wenn er ſich verbrennte.

Es geſchiehet manchmal, daß jemand von einem Hunde gebiſſen wird, der einem tollen Hunde nicht unähnlich ſieht, und da iſt ihm ſehr damit gedient, über die Raſerey des Hundes ſicher zu werden. Ein bekannter franzöſiſcher Chirurgus, Petit, giebt ein Mittel an, wie es werden kann. Man ſoll nämlich ein Stück Fleiſch nehmen, damit die Zunge, den Gaumen u. Zähne des todten Hundes reiben (gewöhnl. wird ein ſolcher verdächtiger Hund erſchlagen, aber man erſchlägt ihn) doch ſo daß kein Blut darauf komme. Man giebt es einem andern geſunden Hunde. Nimmt dieſer es, ſo war der Hund der gebiſſen hat nicht toll; will der geſunde Hund es aber nicht nehmen, und fängt an darüber zu ſchreyen und zu heulen, ſo war er gewiß toll.

Nachricht.

Einem geehrten Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß in **Wismar** eine Privat-Lotterie errichtet worden, ſo aus 15000 Loſen, 4 Claſſen, zu 1. 2. 3. und 4 Mark Einſatz, 4 ßl. Kaufgeld, und 15018 Gewinne beſtehet, worin der Hauptgewinn zwey ſchöne maſſive große Häuſer mit vielen ſchönen tapezirten Zimmern, und 2 Sälen, groſſen ſchönen Garten, mit 1 Grotte, 1 Fontaine, 2 Berceaux ꝛc. iſt, der 2te Gewinn iſt ein mit vieler Mühe geſammletes koſtbares Naturalien-Cabinet, die übrigen Gewinne beſtehen in Silberwerk, Pretioſen, nippes und Geld, wie der gratis zu erhaltende Plan ein mehrers beſagt, die 1ſte Ziehung iſt den 7ten Junius, die 2te den 22ſten Julius, die 3te den 9ten Sept. und die 4te den 28ſten October. Dieſe Lotterie iſt dergeſtalt vortheilhaft eingerichtet, daß man mit einem kleinen Einſatz, ſchöne Gewinne erhalten kann, ohne mehr als etwa 7 Mk. zu wagen. Zu Collecteurs ſind in **Wismar** ernannt, die Kaufleute, Herren **Brieſemann Schwabe**, **Martens Krohn**, **Dertgens**, **Trebbin**, **Gundlach**, auch die Herren **Hermes**, **Weber**, **Schultetius**, woſelbſt Plane unentgeldlich, und Looſe, Planmäßig zu haben ſind; Looſe bey 50 u. 100, ſind unmittelbar bey der Lotterie-Direction in **Wismar** zu haben, und falls jemand eine Collection gegen genugſame Sicherheit, und annehmliche Bedingungen übernehmen wollte, beliebe ſich nur an erwehnter Direction, oder an den Herrn **Daniel von der Meden**, Junior, in Hamburg, welcher gleichfalls, von obiger Lotterie Nachricht giebt, zu melden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 22ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St. p. D. d. v. 32 ß	8. Sicht.
dito —	33 ½	— —	2 Uſo od.
Paris	25 11/16	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25 ½ —	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 ß geld.	— p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4⅞	br. — ſchl.	kurze Sicht.
dito —	5¼	—	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	27¼	geld.	
dito —	26⅝	—	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛		beſſ. pCt. als Bco.
Dan.& Holſt. grobCr.	25½		pCt ſchl. als Bco.
Louis& Frd'or für voll	42⅞		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk	3½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück	—	—	30 ß 6 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	8 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	9 ß.
Fein Silber —	—	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	—		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 49.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Dienſtags, den 26ten März.

Copenhagen, den 15 März.

Durch eine unterm 25ſten vorigen Monats publicirte Königl. Verordnung, iſt die in den Artikeln 5, 6, 9, 29 und 40 der Zollrolle verordnete Strafe, näher beſtimmt werden, dahin: "Daß in den Fällen, da die attrapirte Waare, nach vorhergegangenen Taxations- oder Auctionsverrichtungen, 200 Reichsthaler und darüber werth ſind, die Verbrecher entweder die bereits veſtgeſetzte 6 Monate Veſtungs-Arbeit ausſtehen, oder 200 Reichsthaler bezahlen ſollen. Hat aber dergleichen Waare einen Werth von 100 bis 200 Reichsthaler, ſo ſoll der Verbrecher 3 Monate Veſtungs-Arbeit aushalten, oder 100 Reichsthaler erlegen. Iſt die Waare 50 bis 100 Reichsthaler werth, ſo ſoll der Schuldige 2 Monate Veſtungs-Arbeit thun, oder 50 Reichsthaler bezahlen. Wegen einer Waare von 20 bis 50 Reichsthaler, muß der Schuldige einen Monat Veſtungs-Arbeit ausſtehen, oder 30 Reichsthaler bezahlen; wofern aber dergleichen Waare nur 10 bis 20 Reichsthaler werth iſt, ſo ſoll dem Schuldigen eine Gefängnißſtrafe bey Waſſer und Brodt von acht Tagen, oder aber eine Geldſtrafe von 20 Reichsthalern auferleget ſeyn; und endlich, wenn die angetroffene Waare unter 10 Reichsthaler werth iſt, ſo ſoll der Schuldige 4 Tage Gefängniß auf Waſſer und Brod aushalten, oder die Geldbuße von 10 Reichsthalern zahlen; und ſoll in dieſem Alternativ keine Milderung ſtatt finden, ſondern, wann die Contravenienten die Geldſtrafen nicht bezahlen können, ſo ſollen ſelbige die angeſetzte Leibesſtrafe, zufolge der Verordnung, ausſtehen."

In der den 13ten gehaltenen General-Verſammlung der Banque iſt der geheime Rath, Graf Otto Thot, an die Stelle des Oberkammerherrn, Graf von Reventlow, der Agent Gysbert Behagen an die Stelle des Staatsraths, Peter van Hurk, und bey der Reviſion der Agent Peter von Hemmert an die Stelle des Canzleyraths Johann Diedrich Beckmanns gekommen.

Den 8ten kamen verſchiedene Bauern aus Schonen mit Getraide und Holz übers Eis zu uns. Sie waren von Malmoe abgegangen.

Verſailles, den 15 März.

Geſtern hat der König einen Beſuch bey Madam Louiſe zu St. Denis gemacht.

Den 17ten dieſes wird der Hof die Trauer um den König von Schweden auf 3 Wochen anlegen.

Der Königl. Lieutenant der Marine Kerguelen von

Tremarc hat den 10ten dieſes die Ehre gehabt dem Dauphin die Beſchreibung ſeiner Reiſe in den nördlichen Gewäſſern zu überreichen.

Paris, den 15 März.

Die Marſchälle von Frankreich haben eine zwote Vorſtellung wegen dem Grafen von Mailleboiß gemeinſchaftlich aufgeſetzt, und durch den Marſchall von Clermont-Tonnere Sr. Maj. überreichen laſſen, und auf dieſe zwote Vorſtellung hat der König dem Grafen eben die Charge eines General-Kriegsdirectors wieder abgenommen, und ſie dem Grafen von Muy gegeben.

Die Remonſtranzen vom Tour des Aides, die der König nicht hat annehmen wollen, veranlaſſen viel Gerede. Sie ſollen ausführlich ſeyn, und viel Satire wider das Miniſterium enthalten. Es iſt noch kein Befehl gegeben worden, die Cameral-Edicte wieder aus dem Parlement zurück zu nehmen, vielmehr hat ſie der General-Procureur in Händen, doch iſts noch ungewiß, ob ſie werden regiſtrirt werden. So viel iſt gewiß, der Herr d Aumelcon, und verſchiedene andre Staatsräthe und Requetmeiſter haben angefangen ſie zu unterſuchen, und man glaubt auch, daß ſie ſie regiſtriren werden, wenn ſie dazu autoriſirt würden, denn man zweifelt, daß ſie's ſo ſind.

Sonnabends ward vor den Herren des Conſeils im Parlement die erſte Sache gerichtlich verhandelt. Es war eben keine wichtige Sache, die verhandelt ward, aber die Neuheit zog viele Leute herbey. Verſchiedene Advocaten und Procureurs erſchienen, nicht in ihrem gewöhnlichen Habit und langen Perücken, ſondern mit [illegible] und Beutelperücken nach der neuen Mode. Es ward viel und laut geredt. Ein Advocat des Raths plaidirte: die Audienz ward bis über 8 Tage ausgeſetzt.

Man hat Copien vom zweiten Briefe des Parlements von der Normandie. Es wird darin vorgeſtellt, daß durch das bekannte Edict die Ordnung der Thronfolge, die Prärogativen der Prinzen vom Geblüte, der Pairs und des Adels, und die heiligſten Rechte der Unterthanen vernichtet würden. Das Miniſterium hat auch auf dieſen Brief nicht geantwortet.

Man fängt itzo an die Leute zu arretiren, die zu frey von dem Vorfall mit dem Parlement ſprechen oder ſchreiben.

Die Procureurs haben Befehl erhalten, alle ihre Acten einzuliefern. Sie machen groſſe Bewegungen dawegen. Gleich anfangs bezeugten ſie ſich dieſem Befehl nicht zu gehorchen, aber ſeitdem haben viele unter ihnen ſich an den Canzler gewendet, und ihm die nachtheiligen Folgen vorgeſtellt, die daraus entſtehen würden, wenn ſie den Befehl erfüllten. Man meint, daß er einige Abänderung leiden werde.

Der neue ſouveraine Rath zu Clermont-Ferrand hat den 7ten dieſes ſeine erſte Sitzung gehalten, und der zu Blois den 2ten, mit groſſer Zufriedenheit der Einwohner der beſagten Städte.

Der Rath von Lyon hat dem Miniſterio den Vorſchlag gethan, das daſige Münzcollegium aufzuheben, und mit dem Pariſer zu vereinigen. Das letztere hat auf den 28ſten dieſes eine auſſerordentliche Verſammlung angeſetzt, darin dieſe Sache in Erwägung genommen werden ſoll.

Da der König dem Grafen Alexander von Sparre, Feldmarſchall und Obriſt des Königl. Schwediſchen Regiments, erlaubt hat, den Schwerdtorden zu tragen, damit ihn der verſtorbene König von Schweden beehrt hat, ſo hat der Graf die Ordenszeichen, aus den Händen des itzigen Königs von Schweden, erhalten.

Der König von Schweden und der Prinz Fridrich Adolph haben bereits zu Verſailles Abſchied genommen und werden morgen oder übermorgen von hier abgehen.

Aus einem Privatbriefe, London, den 12 März.

—— Der Courier, der die Ratification an den Prinzen von Maſſeran überbracht hat, iſt endlich wieder nach Madrid zurück geſandt worden. Er hat unter andern Depechen mitgenommen, die er in Paris abgeben ſoll —— Dieſer Tagen iſt der Ritter Mortimer von hier mit einem wichtigen Auftrage an den Spaniſchen Hof abgegangen.

Der Befehl, der die Ausfuhr der geſalzenen Sachen aus Irland verbietet, iſt zum Theil widerrufen worden, nämlich in Abſicht der geſalzenen Fiſche, davon eine groſſe Quantität zur Ausfuhr bereit ſeyn ſoll.

Die Fregatte Juno u. die Chaloupe Levrier werden den erſten Tag nach Falkland unter Segel gehen, um Nahmens des Königs von Großbritannien von dieſer Inſel wieder Beſitz zu nehmen.

Monaco, den 25 Februar.

Unſer Prinz hat durch eine Verordnung allen ſeinen Unterthanen befohlen, ſeine geweſene Gemahlin welche von dem Parlement zu Paris das Urtheil "ſich nur von ihm zu ſcheiden" erhalten, und mithin alle Würden und Titel die ſie durch ihn bisher gehabt, dadurch verlohren hätte, künftig weder bey ihrem Leben noch nach ihrem Tode weiter als die Prinzeßin von Monaco anzuſehen.

Wien, den 13 März.

Man ſagt daß der Kayſer zu Anfang des May monath eine Reiſe nach Böhmen thun werde. Alle hier nach und nach eingebrachte Wild Diebe, gegen fünf hundert an der Zahl, ſind ohne die geringſte Strafe wieder frey gelaſſen worden. Sie ſind zu Hauſe gegangen, dem Kaiſer für dieſe unerwartete Gelindigkeit mit den Ihrigen Ruhm und Dank zu ſagen.

Münſter, den 19 März.

Es werden hier verſchiedene Anſtalten zum Empfang des Königs von Schweden gemacht, der auf der Rückreiſe von Paris durch dieſe Stadt gehen wird. Der König ſoll ſchon von Paris abgereiſt ſeyn, und man erwartet ihn den erſten Tag.

Haag, den 19 März.

Man hat hier ſchon ſeit einigen Poſttagen aus Warſchau die Nachricht, daß einer von den Brüdern des Königs mit einem geheimen Auftrage nach Petersburg abgegangen ſey. Die letzten Briefe beſtätigen ſie nicht allein, ſondern ſagen auch ſchon etwas beſtimmtes über den Auftrag — Nach eben dieſen Briefen, gehen die 4000 ruſſiſche Recruten, die Anfangs für die beiden Armeen beſtimmt waren, nicht zu den Armeen, ſondern werden auf dem Marſche verſchiedenen ruſſiſchen Regimentern einverleibt, und aus dieſen wieder 4000 der beſten Leute ausgehoben die ſtatt der Recruten den künftigen Feldzug mitmachen ſollen.

Der hieſige Kön. Franzöſiſche Charge d'Affaires, Abbe Duprat, iſt vom Könige ſeinem Herrn zu einer Priorey von 4000 Livres jährliche Einnahme ernannt worden.

Der Großbritanniſche Legationsſecretair, Hr. von Larel, der neulich vom König auf die Vorſprache des Ritter York zum Agenten in Rotterdam ernannt worden, hat auch den Poſten eines Commiſſairs der Engliſchen Paquetböte zu Helvoetsluys erhalten, und von dieſen beiden Poſten eine jährliche Einnahme von 4000 Gulden.

Geſtern hat der Marquis von Noailles einen feyerlichen Beſuch beym Erbſtatthalter und ſeiner Gemahlin Königl. Hoheit abgeſtattet.

Amſterdam, den 16 März.

Aus England hat man, daß die Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie beſchloſſen haben, die Karten der Europäiſchen und Amerikaniſchen Meeren, erſtere den 30ſten April und letztere den 2ten May a. c. an[illegible].

Den 9ten Februar iſt Jan Pieterſ von Alicante nach Hamburg beſtimmt zu Gibraltar eingelaufen, und von da mit guten Winde wieder unter Segel gegangen.

Lichtenſtein, im Schönburgiſchen,

Den 4ten März früh gegen 1 Uhr kam hier Feuer aus und gegen 10 Uhr lagen unſre Kirche, Schulhaus und 98 Wohnungen in Aſche.

Berlin, den 21 März.

Der Graf von Hohenzollern iſt hier von Hohenzollern angekommen, und der ruſſiſch Kaiſerl. Admiral Elphinſton nebſt ſeinen beiden Söhnen v. Leipzig nach Petersburg durchgegangen.

Ha ha ha ha, das Ding iſt pudelnärriſch — und am Ende iſt nichts böſes darin, ein jeder Menſch muß ſeiner Kunſt leben. Das hätten ſie nun wohl thun können, daß ſie nicht mehr angeſchrieben hatten, als was ihre Zeche betrug, und doch, wenn ſie es verdient hatten, warum ſollten ſie dem Wirth etwas ſchenken, ſonderlich da ſie den Ueberſchuß nicht für ſich verlangten; und überſchlagen haben ſie nichts in der Rechnung wenn einer ein Liebhaber iſt, wie der Wirth geſagt hat daß er ſey. Ich muß dem geneigten Leſer doch die Geſchichte wieder erzählen, es iſt wohl nichts daran, aber er kann doch einmal darüber lachen, und ſie gehört hier ſo gut her, als der viele Schnee in dieſen letzten Tagen des Märzmonaths.

Der Wirth zum grünen Roß erzählte mir nämlich, als ich das letzte mal bey ihm war, daß neulich fünf prager Studenten zu ihm gekommen und 2 Tage bey ihm geblieben wären und gut gelebt hätten. Den letzten Abend hätten ſie ihn gefragt ob er ein Liebhaber von Muſik ſey, und ob er wolle, daß ſie Muſik machten. O ja meine Herren, habe er geantwortet; darauf hätten die prager Studenten etwan 2 Stunden geſpielt, ihre Rechnung verlangt, und ihm die folgende Gegenrechnung gegeben.

"Specificirte Rechnung über das, was dem Hrn. Wirth zum grünen Roß auf Sein Verlangen vorgeſpielt worden, nebſt beygefügtem Preiſe für jede Piece, alles nach der größten Billigkeit angeſetzt, ſo daß es auch noch im Fall der Noth füglich erhöhet werden kann.

	fl.	kr.
Die Inſtrumente herauszunehmen und einen halben Ton nach des Hrn. Wirths Clavier herabzuſtimmen	4	
Für einen ohngefähren Strich mit dem Violoncello wieder den Strich, dadurch ein angenehmer Schall in des Herrn Wirths Zimmer verurſacht worden	1	8
Für eine Symphonie mit Clarinetten	7	
Hn. Takt halten und den guten Strich nach	2	

	mk	ß
Für ein Violoncello Solo aus dem Fis mol war unter Brüdern 12 Mkl. wehrt	8	
Für tempo rubato und einen Lauf durch 2 Octaven herauf und herunter	2	8
Ein Trio, für den erſten Theil	2	
Für creſcendo im 18ten Tact		12
Für eine Generalpauſe im 20ſten		7
der zweite Theil gratis.		
Für ein Violin-Solo	4	
Für dito auf einer Violin, die keine Quinte hatte, der Beſchwerlichkeit wegen	5	
Für ein Clarinetten-duo	14	
Für ein Trio im tripel Tact	3	
Für die beſondre Tactart	1	
Für pizzicato und ſmorzato	1	
Für einen Pralltriller		12
Für creſcendo		8
dito		8
dito in allen 3 Stimmen	2	8
Für ein Violoncell-Solo	9	
Für Pianiſſimo		8
Für eine übermäßige Secunde in der Cadenz	1	
Das dreygeſtrichene F. mit dem Daum zu nehmen	1	8
Für eine Cadenz die nicht gemacht worden		12
Für einen Doppeltriller	4	
Für eine Schlußſymphonie	8	
Noch für Vorſchläge, Triller, Fermaten rc.	15	
Für 5 falſche Quinten à Stück 8 ßl.	2	8
Die Inſtrumente wieder wegzulegen	5	

Summa Summarum 109 mk 7 ß.

Den Ueberſchuß dieſer Rechnung, nach Abzug der Zeche vermachen wir in die Hände der Obrigkeit zum gefälligen Gebrauch, doch wärs uns am liebſten, wenn es angewendet würde, einen jungen Muſicum nach Italien reiſen zu laſſen.“

Das iſt mir eine theure Muſik, ſagte der Wirth, als er mir dieſe Rechnung in die Hand gegeben hatte, eine theure Muſik, aber es iſt doch eine Schande wenn Leute ſo unbillig ſind. Ja wohl, Herr Wirth, Schande genug, antwortete ich, und gieng meinen Gang.

Der Bothe.

Einem geehrten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß in **Wismar** eine Privat Lotterie errichtet worden, ſo aus 15000 Looſen, 4 Claſſen, zu 1. 2. 3. und 4 Mark Einlaß, 4 ßl. Kaſſgeld, und 1501 Gewinne beſtehet, worin der Hauptgewinn zwey ſchöne maßive groſſe Häuſer mit vielen ſchönen tapezirten Zimmern, und 2 Salen, groſſen ſchönen Garten, mit 1 Grotte, 1 Fontaine, 2 Berceaux rc. iſt, der 2te Gewinn iſt ein mit vieler Mühe geſammletes koſtbares Naturalien-Cabinet, die übrigen Gewinne beſtehen in Silberwerk, Pretioſen, nippes und Geld, wie der gratis zu erhaltende Plan ein mehrers beſagt, die 1ſte Ziehung iſt den 3ten Junius, die 2te den 22ſten Julius, die 3te den 9ten Sept. und die 4te den 28ſten October. Dieſe Lotterie iſt dergeſtalt vortheilhaft eingerichtet, daß man mit einem kleinen Einſatz, ſchöne Gewinne erhalten kann, ohne mehr als etwa 7 Mkl. zu wagen. Zu Collecteurs ſind in **Wismar** ernannt, die Kaufleute, Herren **Briefemann, Schwabe, Martens, Krohn, Dettgens, Treddin, Gundlach,** auch die Herren **Hermes, Weber, Schultetius,** woſelbſt Plane unentgeldlich, und Looſe Planmäßig zu haben ſind; Looſe bey 50 u. 100, ſind unmittelbar bey der Lotterie-Direction in **Wismar** zu haben, und falls jemand eine Collection gegen genugſame Sicherheit, und annehmliche Bedingungen übernehmen wollte, beliebe ſich nur an erwehnter Direction, oder an den Herrn **Daniel von der Meden,** Junior, in Hamburg, welcher gleichfalls, von obiger Lotterie Nachricht giebt, zu melden.

Bey Hrn. H. C. Grund, am Fiſchmarkt in Hamburg, iſt zu haben: die Hamburger Solariſche Tinctur, in weiſſen Gläſern zu 1 und 2 Mark lübiſch. Dieſe Tinctur iſt vornähmlich ein bewährtes Mittel in allen Haupt- und Magen-Krankheiten, als Kopfwehe, Schnuppen, Zahnſchmerzen, Flüſſen, ſchwindelhaften Zufällen, Unverdaulichkeit, Erbrechen, Winde, Krampf und kalten Fieber, Verſchleimung, Ueberlauf der Galle, Fäule, ſauren Aufſtoſſen, Colik, weiſſ- und rothen Ruhr, Verkältung und Würmer, desgleichen bey Herzklopfen, Herzensangſt, Ohnmachten, Entkräftung, Naſenbluten, Wallung, Verdickung und Schärfe des Geblüts etc. Nicht weniger leiſtet dieſe vom Geſchmack angenehme Tinctur, in allen dem weiblichen Geſchlechte eigen ſeyenden Zufällen, die ſicherſte und geſchwindeſte Hülfe, wie denn auch alle veneriſche Krankheiten, ohne Beytritt, durch den Gebrauch dieſer einzigen Medicin ganz zuverläſſig curiret werden, gleich der Gebrauchs-Zettel mit mehrerem zeigt, und gratis zu haben iſt.

Dieſe Tinctur iſt allein in Commiſſion zu haben, in Berlin bey Parmar, Buchhändler; in Wien bey dem Kaufmann Treſſe, in Frankfurt am Mayn bey Behagel, in Kiel bey Fr. Joh. Chriſt. Schwieger, in Leipzig bey Paul Conſtantin Freundt, und in Lübeck bey J. Ch. Gebleſſ.

An denſelben Oertern iſt zu bekommen das Univerſal-Kinder-Pulver, das Glas à 1 Mk. lüb. und Hamburger Panacee in Polychreſt-Pillen, 1 hundert 1 Mk. courant, wie auch ein Univerſal-Fluß, das Glas 1 à 2 ßl. auch 1 Mk. 8 ßl. und auch Digeſtiv-Pulver das Glas à 12 ßl.

No. 50.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 27ten März.

Rom, den 2 März.

Obgleich die beyden in Petto reſervirten Cardinäle immer noch in Petto ſind, und bis ans nächſte Conſiſtorium darin bleiben werden, ſo will man doch wiſſen, daß einer davon der jüngſte Infant von Spanien ſey. Man glaubt auch, der werde Erzbiſchof von Toledo werden, wenn der itzige Erzbiſchof, Ludwig Fernandez von Cordova, der auf den Tode krank liegt, wie man vermuthet, ſterben ſollte.

Es iſt dieſer Tagen vom Gouvernement ein Mandat bekannt gemacht worden, nach welchem alle Landſtreicher innerhalb 5 Meilen um dieſe Stadt, wenn ſie männlichen Geſchlechts, ſind auf die Galleeren gebracht, und, wenn Weiber, öffentlich gepeitſchet werden ſollen.

Parma, den 2 März.

Dieſer Tagen iſt hier eine Verordnung wieder alle ausländiſche Taſchenſpieler, Seiltänzer, Zahnärzte, Luftſpringer, Gaukler u. ſ. w. bekannt gemacht worden. Durchziehen mögen dergleichen Leute, nach wie vor, durch die herzoglichen Lande, aber aufhalten ſollen ſie ſich nirgends, noch viel weniger irgendwo öffentlich ihre Stückchen machen, bey ſchwerer Strafe.

Mayland, den 8 März.

Die Oper, die hier während dieſes Carnevals aufgeführet worden iſt, war von einem Knaben von 15 Jahren componirt. Sie hat Beyfall gefunden. Der junge Componiſt iſt dabey ein ſehr groſſer Clavierſpieler. Er heißt Mozart und hält ſich itzo in Venedig auf, wo er viel Aufſehen macht.

Wien, den 16 März.

Den 13ten dieſes war der Geburtstag unſers Kaiſers. Der Herzog Albert zu Sachſen-Teſchen, und ſeine Gemahlin, Königl. Hoheit, kamen von Presburg, Sr. Majeſt. Glück zu wünſchen. Des Mittags war bey Hofe Familien-Tafel und Abends Spiel, und weiter kein öffentliches Gepränge, aber jeder Einwohner feierte den Tag insgeheim. Itzo kommen ſchon wieder verſchiedene Familien aus den Reichsländern die Donau herauf, die weiter nach Ungarn gehen, um ſich dort niederzulaſſen. Zu Kloſter Neuburg an der Donau werden viele Fahrzeuge gebaut, die von hier nach Ungarn gebraucht werden können. In welcher Abſicht, weiß man nicht, ſo wenig man weiß, warum die Zurüſtungen beym Militairſtaat noch immer fortgeſetzt werden. Obgleich die Republique Ragusa kürzlich noch ihre Deputirte nach Conſtantinopel geſchickt hat, ſo will man doch wiſſen, daß ſie nicht ungeneigt ſey, der Pforte den Gehorſam aufzuhalten. Man ſpricht hier wieder davon, daß der Prinz Heinrich von Preuſſen an unſerm Hofe einen Beſuch abſtatten werde.

Von der Weichſel, den 16 März.

Der General von Weymarn commandiret noch en Chef die wieder die Conföderirten in Pohlen beſtimmten Rußiſchen Truppen. Er wird 4 Generalmajors unter ſich haben, nämlich Suworow, Apraxin, Colenna und Kaar. Dieſe Truppen beſtehen in 5000 Mann Infanterie, 4000 Curaßiers, Carabiniers oder Dragoner und 2000 Coſacken, welche letztere nicht ſehr zum Kriege abgerichtet ſind. Da die Anzahl der Conföderirten täglich anwächſt, und ihre ſonſt zerſtreuten Haufen unter zwey Häuptern, dem Pulawski und Zaremba, ſich vereiniget haben, ſo dürften die Ruſſen alle ihre Tapferkeit nöthig haben.

Pohlniſche Gränze, den 18 März.

Es werden faſt täglich von den Ruſſen Gefangene nach Warſchau und Prag geſchickt, aber die Conföderirten ſind wie das mythologiſche Thier des Alterthums, dem gleich wieder ein Kopf wächſt, wo einer abgehauen worden. Es finden ſich immer Leute genug, die ſich zu ihnen ſchlagen, und nun auch Conföderirte heiſſen, und ſeit einiger Zeit ſuchen die Conföderirten mehr als ſonſt, ſich mit Gewalt zu verſtärken. Sie habens auch nöthig, wenn die Nachricht wahr iſt, die man aus Cracau hat, daß ſie nämlich einen Convocations-Reichstag ausſchreiben, und zu einer Wahl ſchreiten wollen. Das wäre freilich der letzte Schritt, der ihnen aber ſchwerlich gelingen, und blutige Folgen haben möchte. Man will indeß für ganz gewiß wiſſen, daß der Friede nahe ſtehe, dieſem allen zuvorzukommen.

Auszug eines Schreibens, Stockholm, den 7 März.

Die Nachricht vom Tode des Königs erregt allenthalben, wo ſie hinkommt, große Beſtürzung und Klage. Ein gemeiner Soldat von der Garde ward vom Schlage gerühret, als man ihm ſagte, der König ſey todt, und mußte zu Hauſe getragen werden. Die Königinn hat ihm ein Geſchenk von 300 Thalern gemacht. Jeder Schwede ſollte ihm, dünkt mich, eins machen. Den 3ten May wird durchs ganze Land die Trauerpredigt gehalten werden.

Auch hier ſoll ein Genueſiſches Lotto angelegt werden. Ein gewiſſer Italiäniſcher Baron, Bocuſini, wollte Entrepreneur deſſelben werden, und hatte deswegen einen Plan eingegeben. Man hat dieſen Plan aber ſehr unbillig gefunden, und ihn bewogen davon abzuweichen, und das Lotto ſoll von einer Commiſſion eingerichtet werden, die der Graf Cronſtedt in Vorſchlag bringen, und davon er Präſes ſeyn ſoll. Es liegt hier auf dem Lande eine ungeheure Menge Schnee, und wann mich meine meteorologiſchen Erfahrungen und Beobachtungen nicht triegen, ſo muß weiter nach Süden in dieſem Monat auch noch viel Schnee fallen.

Regenſpurg, den 15 März.

In der Ebernburger Sache iſt unter dem 15ten Februar bey dem Reichshofrathe ein Concluſum ergangen, daß es Sr. Kaiſerl. Majeſtät zu allergnädigſtem Wohlgefallen gereiche, daß Se. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, als Biſchoff zu Worms und Ausſchreibender Fürſt des Ober-Rheiniſchen Creiſes ſich dem geſetzmäßigen Kaiſerl. Executions-Auftrage in der gegen Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz abgeurtheilten Sache unterzogen, und ſeine Subdelegirte zu dieſem Ende habe ausrücken laſſen. Es wäre alſo nach der Executions-Ordnung und den übrigen Reichs-Geſetzen weiter nichts übrig, als daß mit ungeſäumter Vollziehung der allerhöchſten Kaiſerl. Erkenntniß unausgeſetzt fortgefahren würde. Nachdem aber Ihre Königl. Majeſtäten in Preuſſen und Großbritannien, als Churfürſten zu Brandenburg u. Braunſchweig, Se. Kaiſerl. Majeſtät durch Dero Comitial-Geſandtſchaften erſuchet, die ausgeſchickte Executions-Commiſſion zuförderſt zu Stiftung eines gütlichen Auskommen anzuweiſen und zu bevollmächtigen: ſo könnten zwar Se. Kaiſerl. Majeſtät nicht abſehen, wie vermöge des Reichsſchluſſes von 1753 in allen und jeden die Reichs-Ritterſchaft betreffenden Streitigkeiten ein Vergleichs-Veranlaſſung vorgehen müſſe, noch weniger aber wären Dieſelbe gemeinet, dieſen Reichsſchluß in einer Angelegenheit, wo es, wie gegenwärtig, theils auf die [illegible] Abſtellung höchſtverpönter eigenmächtigen Thathandlungen theils auf die gewaltthätige Entſetzung der Familie von Sickingen aus ihrem Eigenthum ankömmt, zu entkräften. Indeſſen wollten Sie doch in Rückſicht auf vorgedachte von beſagten beyden Herren Churfürſten eingelegte Vorſprache, und ohne den rechtskräftigen Erkenntniſſen einigen Abbruch zu verſtatten, noch weniger ſolches zu einer Folge in andern ſolchen Fällen zu ziehen, dem Herrn Churfürſten hiermit allergnädigſt auftragen, daß Derſelbe ſeinen zu dieſem Executions-Geſchäfte abgeſchickten Räthen anbefehle, daß ſie ſich zuförderſt an den zur Execution beſtimmten Ort ohne Beziehung einiger Creiß-Executions-Mannſchaft verfügen, die Vergleichs-Commiſſion eröffnen, und beyden Theilen eine kurze Friſt zu ihrer Erſcheinung dergeſtalt anberaumen ſollen, daß jeder derſelben billige Vergleichsvorſchläge, ohne daß der eine auf des andern Antrag warte, der Commiſſion übergebe, wobey die Subdelegirte alle Mühe und Fleiß anzuwenden hätten, daß ein billiger und dauerhafter

Vergleich errichtet werde, den ſtreitenden Theilen aber ſey eine ſechswöchentliche Friſt zu gänzlicher Vollbringung des Vergleichs-Geſchäfts anzuſetzen. Ein gleiches geſchieht an die Ausſchreibende Herren Fürſten des Fränkiſchen Kreiſes. Zuletzt aber wird der Nieder-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchaft ihr Betragen wegen der bey den Executions-Höfen verlangten Abrufung der Executions-Commiſſion verwieſen, und derſelben anbefohlen, zu den ſowohl veranlaßten als künftigen Koſten ihren Antheil zu entrichten.

Minden, den 7 März.

Geſtern iſt das zur Bequemlichkeit der Kaufleute neuangelegte privilegirte Börtſchiff zum erſten mal von hier nach Bremen abgegangen.

Berlin, den 13 März.

Der König hat den Lieutenant beym Eichmannſchen Füſilier-Regiment, Hrn. Johann Friedrich Chappuzeau, ſeiner Verdienſte wegen, in den Adelſtand erhoben, und den Hrn. Jean Reine zum Conſul in Nizza ernannt.

Den 22ſten April wird die hieſige Aſſecuranz-Compagnie ihre jährliche öffentliche Verſammlung halten.

Gelehrte Sachen.

London. Hier iſt neulich eine engliſche Ueberſetzung von Zimmermanns Abhandlung vom Nationalſtolz, und die dritte Ausgabe von der Ueberſetzung des Meſſias herausgekommen.

Im Dictionaire Encyclopedique ſteht unter andern auch ein ziemlich weitläuftiger Artikel vom Nachtwandeln. Wir wollen daraus einige Beobachtungen anführen, die der Erzbiſchof von Bourdeaux über einen jungen Geiſtlichen der nachtwandelte, angeſtellt hat. Er ſahe nämlich den Nachtwandler aus dem Bette aufſtehen, Papier nehmen und ganze Reden ausarbeiten und niederſchreiben, und hörte ihn, was er ausgearbeitet und niedergeſchrieben hatte, von einem Ende zum andern laut herleſen, und wenn ihm beym Durchleſen etwas nicht gefiel, ſtrich ers aus und ſchrieb Verbeſſerungen dazu, alles im Schlaf N.B. "Ich habe," ſagt der Biſchof," den Anfang einer Rede geſehen, die er im Schlafe geſchrieben hatte; ſie ſchien mir recht gut gemacht, und correct geſchrieben zu ſeyn. Eine Verbeſſerung, die er beym Durchleſen gemacht hatte, war beſonders merkwürdig. Er hatte beym erſten Anſatz an einer Stelle ce divin Enfant geſetzt, beym Durchleſen ſtrich er divin aus und ſchrieb grade darüber **adorable**, nachher ſahe er, daß ce wohl vor divin aber nicht ſo gut vor adorable ſtehen konnte, er ſchrieb alſo ſehr geſchickt ein t hinters e, ſo daß cet adorable Enfant herauskam." Der Biſchof wollte gerne wiſſen, ob der Nachtwandler bey ſeiner Arbeit ſeine Augen würklich gebrauche, und hielt ihm ein Stück Pappe zwiſchen ſeinen Augen und dem Papier, aber er wußte nichts davon und ſchrieb immer fort. Der Biſchof nahm ihm ein Papier weg, und legte ihm anders Papier hin. Wenn das andere Papier eben ſo groß war als das vorige, ſo hielt der Nachtwandler es für das ſeinige und ſchrieb ſeine Verbeſſerungen auf demſelben grade dahin, wo ſie auf dem erſten Papier hätten ſtehen ſollen; war aber das neuhingelegte Papier größer oder kleiner, merkte er den Irthum, u. ſchrieb nicht weiter.

Auf dieſe Weiſe hat ihm der Biſchof verſchiedene ſeiner Nachtarbeiten entwendet. "Er pflegte noch etwas bewundernswürdigers im Schlaf zu machen. Er componirte auch einmal und ſchrieb ſeine Compoſition. Ein ſpaniſches Rohr war ſein Linial; an dieſem zog er die 5 Linien in gleicher Entfernung von einander, ſetzte den Schlüſſel und die Vorzeichnung an ihre gehörige Stellen, und ſchrieb dann die Noten hin. Zuerſt machte er ſie alle wie halbe Schläge, und als er fertig war, füllete er das Auge in denen aus die nicht halbe Schläge bleiben ſollten. Unter die Noten ſchrieb er den Text, da machte er nun die Buchſtaben zu groß, ſo daß jedes Wort nicht unter die gehörige Note zu ſtehen kam. Er merkte den Fehler bald, fuhr mit der Hand über alles her, was er gemacht hatte, zog weiter unten neue Linien, ſchrieb von neuem Noten hinein, und Worte darunter, alles mit der größten Accurateſſe. (Das übrige künftig.)

Stockholm. Der bisherige Preſident der Academie der Wiſſenſchaften **Marelius** hat ſein Amt niedergelegt und der Graf von **Cronſtedt** iſt wieder Preſident worden.

Mantua. Den 27ſten Februar hielt die Academia **Filarmonica** ihre monathliche Verſammlung. Mr. Joannon von St. **Laurentino**, Direttore, überreichte der Academie zuerſt eine ſehr gelehrte Lebensbeſchreibung von **Plinius** dem zweiten, und hierauf wurden die Preiſe für 1770 ausgetheilt. Den einen erhielt Mr. **Lorgna**, Mitglied der Academie, Obriſtlieutenant bey den Ingenieurs und Profeſſor der Mathematick in der Militairſchule zu Verona; und Abbé **Sibiliato**, Profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen Beredſamkeit zu **Padua** den andern. Die fürs Jahr 1771 beſtimmten Preis-Fragen betreffen Mantua und die Gegenden um die Stadt.

Madrid. Neulich ſind der dritte Band der Gelehrten-Hiſtorie von Spanien, und der vierte Band des Spaniſchen Parnaſſus herausgekommen; ferner der letzte Theil der Memoires der Univerſität von [illegible], und ein neues Werk "Regeln der guten bürgerlichen und chriſtlichen Politick." Fr. Fernandez hat die heil. Caſilde in Kupfer ſtechen laſſen. Dieſe Heilige iſt ſehr berühmt in Spanien, und die ſpaniſchen Damen rufen ſie in verſchiedenen Krankheiten an, ſonderlich wenn ſie unfruchtbar ſind. Sie koſtet bey Fr. Fernandez 3 Realen.

Einem geehrten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß in **Wismar** eine Privat-Lotterie errichtet worden, ſo aus 15000 Looſen, 4 Claſſen, zu 1. 2. 3. und 4 Mark Einſatz, 4 ßl. Kaufgeld, und 15018 Gewinne beſtehet, worin der Hauptgewinn zwey ſchöne maßive groſſe Häuſer mit vielen ſchönen tapezirten Zimmern, und 2 Sälen, groſſen ſchönen Garten, mit 1 Grotte, 1 Fontaine, 2 Berceaux ꝛc. iſt, der 2te Gewinn iſt ein mit vieler Mühe geſammletes koſtbares Naturalien-Cabinet, die übrigen Gewinne beſtehen in Silberwerk, Pretioſis nippes und Geld, wie der gratis zu erhaltende Plan ein mehrers beſagt, die 1ſte Ziehung iſt den 3ten Junius, die 2te den 22ſten Julius, die 3te den 9ten Sept. und die 4te den 28ſten October. Dieſe Lotterie iſt dergeſtalt vortheilhaft eingerichtet, daß man mit einem kleinen Einſatz, ſchöne Gewinne erhalten kann, ohne mehr als etwa 7 Mk. zu wagen. Zu Collecteurs ſind in **Wismar** ernannt, die Kaufleute, Herrn **Brieſemann Schwabe, Martens Krohn, Dettgens, Trebbin, Gundlach,** auch die Herren **Hermes, Weber, Schulteſius,** woſelbſt Plane unentgeldlich, und Looſe, Planmäßig zu haben ſind; Looſe bey 50 u. 100, ſind unmittelbar bey der Lotterie-Direction in **Wismar** zu haben, und falls jemand eine Collection gegen genugſame Sicherheit, und annehmliche Bedingungen übernehmen wollte, beliebe ſich nur an erwehnter Direction, oder an den Herrn **Daniel von der Meden,** Junior, in Hamburg, welcher gleichfalls, von obiger Lotterie Nachricht giebt, zu melden.

Nachricht.

Man hat ſchon lange nach einem gewiſſen Mittel wieder die veneriſche Krankheit verlanget, deſſen ſich ein Kranker ſo bedienen kann, daß er nicht nöthig hat, dieſes Uebel, welches er gemeiniglich gerne verborgen hält, jemandem zu offenbaren, und ohne daß er ſich verdrießlichen Folgen ausſetzet, mit denen er ſich, wenn er nicht gründlich curiret wird, Zeitlebens quälen muß. Ein ſolches Mittel iſt kürzlich in Frankreich erfunden worden, und hat ſeinem Erfinder eine jährliche Penſion von hundert tauſend Livres eingebracht. Es beſtehet ſolches aus zween Theilen, nämlich einer Eſſenz und aus Pillen, wovon das eine ſchon hinlänglich iſt, dieſes Uebel zu heilen, wenn es noch nicht zu tief eingewurzelt iſt. Jede Doſe davon koſtet 2 Rthlr. Hamburger Courant. Man iſt des glücklichen Ausganges dieſes Mittels ſo gewiß verſichert, daß man allen und jeden für ihre Geneſung einſtehe, die auf einmal für zwey Doſen 5 Rthlr. geben, welche ſonſt nur 4 Rthlr. koſten, und verpflichtet ſich, ihnen ihr Geld wieder zu geben, wann ſie nicht geholfen werden. Dieſes Mittel iſt zu haben in Hamburg, bey Hrn. la Ville, auf der Mühlenbrücke, und bey dem Hrn. Notario von Neuebeck, auf dem groſſen Burſtah, an der Ecke am Hopfenmarkt, in Kiel bey Hrn. Fr. Joh. Chriſt. Schwieger, in Leipzig bey Hrn. Paul Conſtantin Freunde, und in Lübeck bey Hrn. J. Ch. Sehleff.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 26ſten Marz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St. p. D d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¼	— —	
Paris	25 5/16	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25⅜ —	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 1/16 geld.	— p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	br. — ſchl.	kurze Sicht.
dito —	5⅛	—	
Coppenhagen Cour.	27¼	geld.	2 M. dato.
dito —	27⅛	—	kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½		beſſ. p Ct. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25¼		p Ct. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für voll	42⅞		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3½ ß	
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9½ ß	
Neue ⅔ Stück — —		30 ß	6 Pf.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	10 ß.
Fein Silber —	—	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	—		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambuſchiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 51.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 29ten März.

Conſtantinopel, den 24 Februar.

Hier iſt itzo alles ruhig, weil ſich ein Gerücht ausgebreitet hat, daß die Friedensunterhandlungen, die unter Vermittelung verſchiedener Europäiſchen Höfe zwiſchen uns und Rußland im Gange ſind, gut von Statten gehen, und wir bald Friede haben werden.

Es gieng eine Sage umher, daß man willens ſey, am Bairamfeſt alle Europäer in Smirna umzubringen; die dortigen europäiſchen Conſuls hatten deswegen an die hier reſidirenden Miniſter ihrer Nation geſchrieben, daß ſie Gegenanſtalten bey der Pforte auswirken möchten. Es war auch von hier aus auf den Fall das nöthige verſehen worden, aber es iſt nicht nöthig geweſen, ſo wenig als hier in Conſtantinopel. Eine Wache von 200 Janitſchaaren unter Anführung eines Tournagi patrouillirten hier Straſſe auf und nieder und hatten Ordre alles aufzuheben, was in den Tagen des Bairam die öffentliche Ruhe ſtörte. Dieſer Tagen wollten einige Levantis, die eine Art von Land- und Seeſoldaten zugleich ſind, einen Kaufmann zwingen, ihnen Tuch zu geben, es kamen aber verkleidete Bediente des Großveziers dazu, und tödteten ſie. Die Kaufleute in Pera hatten ihre Buden verſchloſſen aus Furcht ähnlicher Gewaltthätigkeiten, ſie haben aber Befehl erhalten, ſie zu öfnen, weil für die Ruhe geſorgt ſey. Die ruſſiſchen Kriegsſchiffe thun itzo was unſre Fregatten auch thun konnten, wenn ſie fertig wären in den Archipelagus zu gehen. Gleich gut indeß, wer die Seeräuber nimmt, wenn der Archipelagus nur von ihnen gereinigt wird.

Alexandretten, den 25 Januar.

Die erſten Könige von Egypten, die ſo viele groſſe Dinge unternahmen und ausführten, vereinigten auch den Nil durch einen Canal mit dem rothen Meer. Nach Cambyſes Zeiten verfiel der Canal wieder. Er iſt ſeitdem vom Trajan, und von einem Nachfolger des Califen Omar wieder hergeſtellt worden, aber auch wieder verfallen. Aly Bey hat Befehl gegeben, den Canal von neuen herzuſtellen. Seine Räthe haben ihm verſchiedene Einwendungen gemacht, "ja, hat Aly Bey ihnen geantwortet, "ich habe auch eine wider den Canal, das nämlich, daß er unter Aly Bey nur hergeſtellt wird.

Hermanſtadt, den 1 März.

Da der bisherige Cordon aufgehoben worden, ſo iſt nunmehro die freye Communication völlig wieder hergeſtellt. Das hieſige Gouvernement hat auch den

Kaufleuten erlaubt die Wiener und Leipziger Oſtermeſſe zu beſuchen.

Venedig, den 2 März.

Man hat hier aus der Levante folgende Nachrichten. Der neue Großvizier iſt, nachdem er bey der Armee angekommen, in Bulgarien vorgerückt, den Ruſſen die bey Babatag dieſſeits der Donau Poſto gefaßt, die Spitze zu bieten. Auſſer den bey der Armee aus Boſnien bereits angekommenen Truppen werden noch mehrere daher erwartet, ſonderlich Cavallerie. Der Großſultan will immer noch zur Armee, der Mufti iſt aber ſehr dawieder. Bey der Ausrüſtung der türkiſchen Marine geht es nur ſehr langſahm her, weil es den Türken an verſchiedenen Bedürfniſſen zum Seeweſen fehlt. Die 3te ruſſiſ. Eſquadre unterm Admiral Arf iſt im Archipelague angekommen, eins unſerer Schiffe von 50 Canonen hat ſie auf der Höhe von Stampalia geſehen. Die Ruſſen treiben zwar von den verſchiedenen Inſeln Contributions ein, aber ſie thuns mit auſſerordentlicher Gelindigkeit.

Bologna, den 5 März.

Von Modena vernimmt man, daß der Herzogliche Miniſter zu Madrid, Abate Marchiſio, zurück berufen worden, und daß er nach Rom gehen ſoll, wo er auch ſchon vorhin geweſen iſt.

Florenz, den 8 März.

Dieſen Morgen ſind die raguſiſchen Geſandten hier angekommen. Sie haben in Bologna ihre orientaliſche Kleidung abgelegt, und ſich dort franzöſiſche Kleider machen laſſen.

Livorno, den 8 März.

Der hieſige Jude Pardo Roques hat den 1ſten dieſes zum zweiten mal eine Audienz beym Großherzog gehabt. Er hat darin ein Project zu einer Banque, die hier errichtet werden ſoll, übergeben. Die hieſigen Kaufleute wünſchen ſehr daß ſie zu Stande kommen möge. Geſtern iſt hier ein zweites Däniſches Kriegsſchiff, Chriſtiansöe, von Liſſabon in 13 Tagen, angekommen. Unſre Herrſchaften ſind an Bord des erſten geweſen, und von dem Commandeur deſſelben, Ellebrog, mit Muſik und dem gewöhnlichen Canonengruß bewirthet worden. Seit der Abreiſe des Grafen von Orlow nach Petersburg ſind alle ruſſiſche Officiers von Piſa hieher zurückgekommen. Vorige Woche kam hier ein ruſſiſches Schif mit einer türkiſchen Priſe an, und heute wieder eine. Man vermuthet daß ſie ſich hier nicht lange aufhalten werden. Das von dem Corſaren hier eingebrachte tuneſiſche Schif kam von Tripoli mit einer Ladung Orangen Datteln ꝛc. für Trieſt.

Neapel, den 26 Februar.

Mit einem von Paros unter ruſſiſcher Flagge hier angekommenen Schiffe, deſſen ganze Equipage aus Einwohnern von Morea beſteht, hat man die Nachricht, daß die vereinigte ruſſiſche Eſquadre, 40 Segel ſtark in den Gewäſſern zwiſchen den Dardanellen und der Inſel Lemnos kreuze. Der Capitain erzählte ferner, daß ihm noch zwey ruſſiſche Schiffe begegnet wären, die auch den Curs nach dem Archipelague gehabt hatten, und daß die Flotte noch 40 Transportſchiffe mit Truppen erwarte, mit denen man willens ſey die Dardanellen von der Landſeite anzugreiffen.

Man ſagt hier durchgängig, daß der vorigen Mittwochen hier angekommene Neveu des Cardinal von Bernis hergeſchickt ſey, einen allgemeinen Vergleich zwiſchen dem heil. Stuhl und den Bourbonniſchen Mächten zu Stande zu bringen.

Genua, den 2 März.

Der hier angekommene ruſſiſche Miniſter, Marcheſe Maruzzi, ſoll hier dem Vernehmen nach eine Million Piaſters zum Unterhalt der ruſſiſchen Flotte im Archipelague negociiren. Es iſt hier aber itzo kein Ueberfluß an Geld, und dieſe Negociation dürfte ſchwerlich zu Stande kommen. Indeſſen ſind doch die 700000 Franchen für das Hoſpital zum Löwen bald genug complet geworden. Die Briefe aus Spanien enthalten nichts neues, als daß in den verſchiedenen Häfen, die Aſſecuranzprämien, und americaniſchen Waaren fallen, und das verſchiedne Kaufleute, die viel davon aufgekauft hatten, ſehr dabey zu kurz kommen. Auch heißt es, daß nächſtens Befehl werde gegeben werden, die gewöhnliche Flotte in Cadix zur Abreiſe nach Indien mit verſchiedenen Waaren in Stand zu ſetzen.

(die übrigen Ital. Nachrichten morgen)

Cadix, den 12 Februar.

Den 6ten lief ein holländiſches Kriegſchif, Zirikzee mit 320 Mann an Bord in dieſe Bay ein. Es war in 12 Tagen von Vlißingen hergeſegelt, und binnen der Zeit waren 6 Mann von der Equipage geſtorben. Es hatte noch 40 Kranke an Bord davon des andern Tages wieder 2 ſtarben. Der Geſundheits-Rath hat Befehl gegeben, daß dies Schif eine Quarantaine von 40 Tagen halten ſoll. Man weiß noch nicht, ob der Capitain, Diebens, ſich dazu entſchlieſſen oder er lieber zur Eſquadre ſeiner Nation abgehen wird, die in der mittelländiſchen See kreuzt, und zu Marſeille ihr Rendezvous hat.

Denſelben Tag kam auch ein Officier von der Engliſchen Fregatte Windhilen, die ſeit 3 Tagen im Geſicht dieſes Hafens gekreuzt hat, ſich zu erkundigen, ob man die Fregatte die zuletzt von Tanger und Gibraltar komme, ohne Quarantaine einlaſſen würde.

Man ſagte ihm aber, daß die Fregatte zuvor die gewöhnliche Quarantaine für die Schiffe, die von Gibraltar kommen, halten müſſe. Seit den 7ten hat man die Fregatte nicht weiter geſehen.

Marſeille, den 8 März.

Zu Toulon iſt Befehl gekommen 3 Fregatten auszurüſten, davon eine, Atalante, den Geſandten von Tunis zu Hauſe bringen ſoll. Die andern beyden werden vermuthlich den Conſul und übrige Franzoſen, die beym Einfall der Ruſſen in Morea gezwungen wurden dieſe Halbinſel zu verlaſſen, nach Morea zurückbringen, und dann die franzöſiſche Eſcadre im Archipelago verſtärken ſollen.

Paris, den 18 März.

Dem Vernehmen nach wird die Abreiſe des Baron von Breteuil, der zum Ambaſſadeur an den Wiener Hof ernannt iſt, und nächſtens dahin abgehen ſollte, vor der Hand nicht ſtatt haben.

Der Vicomte von Barry, Neveu der Gräfin dieſes Nahmens, iſt, an die Stelle des Hrn. von Lourny, Obriſter eines Cavallerieregiments geworden.

Es ſcheint daß die Projecte des Canzlers nicht ſo gut von Statten gehen, er geglaubt hatte. Er findet täglich mehr unüberwindliche Schwierigkeiten, unter andern auch die, daß ihm der General-Controleur ſo viel Geld nicht liefern kann, als er zur Ausführung ſeiner Abſichten nöthig hat. Es ſollen deswegen auch groſſe Uneinigkeiten zwiſchen dieſen beyden Miniſtern entſtanden ſeyn.

Der Prinz von Linery iſt nach Chanteloup geweſen, den Herzog von Choiſeul zu beſuchen, und zwar mit Erlaubniß des Königs; es konnte aber nicht fehlen, er muß dem Herzoge haben Vorſchläge thun ſollen. Obgleich hier ſehr ſcharfe Aufſicht allenthalben iſt, ſo iſt doch vor einigen Tagen wieder ein Brief an die Magiſtratsperſohnen in den Provinzen über die [illegible] Räthe zum Vorſchein gekommen. Der Verfaſſer behauptet und prophezeihet darin viele Dinge, die vielleicht wahr ſeyn mögen, vielleicht auch nicht. In einem andern Briefe von einem Ungenannten, der ſeitdem erſchienen und an die Groſſen des Reichs addreßirt iſt, bittet der Verfaſſer alle Groſſen des Reichs, an die Prinzen Circularbriefe über die Gefahr des Vaterlandes ꝛc. zu ſchreiben, und hat ein Model dieſer Circularbriefe beygefügt.

Die rückſtändigen Subſidien an Schweden ſollen 8 Millionen betragen. Man ſagt daß der König nächſtens 1500000 Livres darauf abtragen werde.

London, den 15 März.

Es iſt in dieſen Tagen in beyden Häuſern faſt nichts anders als die Sache wegen den Zeitungsdruckern verhandelt worden, und die Häuſer haben hitzige Debatten deswegen gehabt, und ſind ſpät in die Nacht, bis morgends um 4 und 5 Uhr geſeſſen.

Den 12 wurden verſchiedene Perſohnen abgehört. Aus ihren Ausſagen ergab ſich daß der Artickel im Morning Chronicle wodurch ſich das Haus beleidigt fand, vom Drucker deſſelben William Woodfall herrühre. Es ward darauf vorgeſchlagen, daß man den William Woodfall durch den Thürwärter ſollte arretiren und vors Haus bringen laſſen. Einige Peers ſetzten ſich mit Gewalt dagegen. Endlich gieng doch dieſer Vorſchlag mit 40 Stimmen gegen 9 durch.

Im Unterhauſe ſtritte man dieſen Tag über das Recht, daß die Zeitungsdrucker ſich anmaßten, die Reden und Debatten des Hauſes in ihre Zeitungen einzurücken. Die Meinungen waren darüber ſehr verſchieden, und das Ende der Debatten war, daß verſchiedene Zeitungsdrucker den 14ten vors Haus erſcheinen ſollten.

Den 14ten kam William Woodfall von ſich ſelbſt; er ward alſo über den Artickel abgehört, und mußte abtreten, und das Haus beſchloß, "daß William Woodfall, Drucker des Morning Chronicle, weil er in ſeine Zeitung vom Freytag den 8ten Merz 1771 einen Artickel, der eine falſche und ſchändliche Ausſage von den Berathſchlagungen des Hauſes enthalte, eingerückt, ſich eines groſſen Verbrechens ſchuldig gemacht habe, und ſein Privilegium verlieren ſolle." Es wurde darauf vorgeſchlagen, daß Woodfall zu einer Geldſtrafe von 100 Pf. Sterl. und zu einer Gefängnißſtrafe in Newgate auf einen Monat verurtheilt werden ſollte. Das fand vielen Widerſpruch, doch wards endlich bewilliget. Vor dem Unterhauſe erſchienen 4 von den citirten Druckern, und die Unterſuchung dauerte bis morgens um 5 Uhr, man weiß aber den Ausgang noch nicht.

Dieſen Abend wird ein Courier nach Madrid mit dem neuen Creditiv an den Herrn Harris abgehen, darin er zum außerordentlichen Geſandten von Großbritannien an dem Hof von Spanien ernannt wird.

Nach den letzten Nachrichten aus Dublin nehmen die Unruhen ſo wol im Parlement als unter dem gemeinen Mann von Tage zu Tage zu, und Dienſtag Nachts ſoll der Hof einen Expreſſen erhalten haben, der folgende unangenehme Particularien mitgebracht hat.

(Die Fortſetzung morgen).

Wien, den 20 März.

Der Graf von Chotek, Canzler des Königreichs Böhmen und des Oeſterreichiſchen Kreiſes befindet ſich ſeit einiger Zeit unpäßlich. Man meint, daß wenn er ſterben ſollte, ſeine Charge getheilt und der Graf von Collowrath zum Canzler von Böhmen, und der

Graf von Seilern zum Canzler von Oeſterreich werde ernennt, und der Graf von Cavriani in der leztgenannten Stelle Stadthalter dieſer Stadt werden.

Brüſſel, den 18 März.

Die Regierung hat an verſchiedene Regimenter Befehl ergehen laſſen, ſich nach den Erblanden der Kaiſerin Königin in Deutſchland marſchfertig zu halten. Es wird dieſem Befehl zu folge Tag und Nacht an der Equipage gearbeitet.

Amſterdam, den 20 März.

Nach Briefen von Liſſabon vom 15ten Februar iſt dort zwiſchen den 13 u. 14ten ein ſehr heftiger Sturm aus Südweſten geweſen, wodurch verſchiedene Schiffe ſehr beſchädiget worden, und unter andern ein dort liegendes Däniſches Oſtind. Compagnieſchif, Prinzeß Louiſe, gegen das zwey groſſe Braſilienfahrer die Nacht angeſchlagen worden. Man hofte indeß, den geſchehenen Schaden bald herzuſtellen.

Nieder-Elbe, den 29 März.

Seit geſtern Abend ſpricht man in hieſigen Gegenden faſt von nichts anders, als von dem Todesfalle eines gewiſſen groſſen Monarchen, wovon der in Hamburg reſidirende Miniſter deſſelben Hofes mit einer Staffette die betrübte Nachricht erhalten haben ſoll. Aus Privatbriefen kan man nichts davon wiſſen, weil geſtern von den Orten her, wieder die Gewohnheit die Poſt nicht angekommen iſt.

Gelehrte Sachen.

Ich bin die vorige Nacht unterwegens geweſen. Etwas kalt ſchien einem der Mond auf den Leib, ſonſt war er aber ſo hell' und ſo ſchön, daß ich recht meine Freude an ihm hatte, und ab und zu ſtill' ſtehen, und zu ihm aufſehen muſte. Dieſe Nacht vor tauſend ſieben hundert und ſiebenzig Jahren, ſchienſt du gewiß nicht, dachte ich bey mir ſelbſt, denn es war doch wohl nicht möglich, daß Menſchen im Angeſicht' eines ſo ſchönen freundlichen Mondes einem gerechten unſchuldigen Manne Leid thun konnten? —— Dies brachte mich auf verſchiedene Gedanken, die keinen Menſchen etwas angehen. Aber das folgende Lied geht wenigſtens einige Leſer etwas an. Ders mir gab, wuſte nicht was es, noch von wem es war. Er nannte es ein Paar Verſe. Ich habe aber jemand gewieſen, der ſich auf dergleichen verſteht, und der hat mir geſagt, daß es eine Od' ſey, und daß Ramler ſie 1760 gemacht habe. der Bothe.

An die Könige.

Soll wieder eine ganze Welt vergehen?
Bricht wieder eine Sündfluth ein?
Und ſollen wieder alle Tempel und Trophäen
Berühmte Trümmern ſeyn?

Und alle Künſte ſpät aus Aſch' und Moder
Und Todtengrüften auferſtehn,
Und aus der Nacht des regelloſen Zufalls? oder
Auf ewig untergehn:

Wann nun die weiſe Vorwelt ausgeſtorben,
Das unerzogne Kindeskind
Ein Räuber iſt, die nicht zu Räubern angeworben,
Armſel'ge Pflüger ſind?

O ihr, verderblicher als der entbrannte
Veſuv, als unterirdiſche
Gewitter! ihr, des magern Hungers Bundesverwandte,
Der Peſt Verſchworene!

Die ihr den ſchnellen Tod in alle Meere
Auf Donnergaleonen bringt,
Und von Liſſabon bis zum kalten Obi Heere
Zum Wechſelmorde dingt;

Und ach! mit Deutſchlands Bürgern Deutſchlands Bürger
Zerfleiſchet, Einen beſſern Held,
Der Brennen weiſen König zu betrüben, Bürger
Der Welt und Afterwelt!

Wenn eurer Mordſucht einſt ein Friede wehret,
Der jedem das geraubte Land,
Und ſeine bangen Veſten wiedergiebt, verheeret,
Entvölkert, abgebrannt:

Ihr Könige! wie wird es euch nicht reuen,
(Wo nicht die fromme Reue fleucht,
Durch Wohlluſt, falſche Weisheit, laute Schmeicheleyen
Des Höflings weggeſcheucht,)

Daß euer Stahl unmenſchlich Millionen
Urenkelſöhne niederſtieß!
Daß keiner, ſatt des Unglücks, ſeine Legionen
Das Blutfeld räumen hieß!

Und lieber ſchuldlos tapfer durch die Wogen
Des ſtillen Oceans den Pfad
Geſuchet, eine Welt entdeckt; ein Volk erzogen,
Wie Manko Kapak that,

Der neue Schöpfer ſeiner Vatererde!
Er theilte Feld und Binſenhaus
Und Weib und Kleid und Zucht und Götter einer Heerde
Zerſtreuter Wilden aus;

Und hieß dem frommen Volk ein Sohn der Sonne;
Gleich milde, wachſam, ſo wie ſie,
Und ſo wie ſie, des neu gebohrnen Landes Wonne,
Und ewig jung, wie ſie.

No. 52.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 30ten März.

Liſſabon, den 26 Januar.

Die Leiche der Infantin Maria Franceſca Dorothea, iſt im Königl. Begräbniß in der Kirche St. Vincent beygeſetzt worden. Dieſer Tagen hat ſich der Prinz von Beira unpäßlich befunden, doch iſt er nun wiedervollkommen hergeſtellt. Das holländiſche Oſtindiſche Compagnieſchif, Huys Om wird morgen von hier unter Seegel gehen. Vorigen Mittwochen reiſten die beiden Herren Lambertini und Lioli, von hier nach Madrid ab. Der Graf Ennio von Oeyras hat dem Herren Lambertini einen diamantenen Ring und eine goldene Doſe, 500 Zechinen wehrt, und Hr. Lambertini dem Kammerdiener des Marcheſe von Pombal, der ihm das Decret wegen der ihm vom Könige bewilligten jährlichen Penſion von 700 Scudi brachte, eine goldene Doſe, und dem Maggiordomo des Cardinals von Cunha eine noch beſſere, und ſeinen Bedienten 300 Zechinen Trinkgeld u. ſ. w. gegeben.

Madrid, den 18 Februar.

Der Hof iſt noch zu Pardo, wird aber nächſtens nach Aranjuez aufbrechen. Die Witterung fängt nunmehro an für die Feldfrüchte günſtig zu werden. Einige Briefe aus London machen Hofnung, daß der Friede zwiſchen Rußland und den Türken noch vor Eröfnung des neuen Feldzuges werde zu Stande kommen. Der Großbritanniſche und Kaiſerl. Königl. Miniſter zu Conſtantinopel ſind deswegen mit dem Divan in Unterhandlung.

Livorno, den 8 März.

Am Donnerſtage gerieth hier ein groſſes ruſſiſches Kriegsſchif, das von Portomahon kam, auf den Grund. Es wurden ſogleich verſchiedene Tartanen und andre Fahrzeuge abgeſchickt, es wieder abzubringen. Es werden hier viele Anker- und Schifs-Tauen für die ruſſiſche Flotte gemacht.

Mayland, den 6 März.

Der Graf von Wilczek iſt hier von Wien angekommen, und wird den erſten Tag weiter nach Florenz gehen, dahin er als Kaiſerl. Miniſter beſtimmt iſt.

Vorigen Sonntag ſtarb der Marcheſe Don Girolamo Caſtiglioni Queſtor der hieſigen Kammer. Abends ſchnitt eine Frau ſich mit einem Meſſer in die Kehle, und ſagte den Leuten, die ſich um ſie her drängten, daß ſie es ohne ihre Seele zu retten.

Florenz, den 11 März.

Vorigen Freytag kam der Graf von Roſenberg von

Piſa, u. der Marcheſe von Rivarolo von Turin hier an. Der letztere geht als Miniſter an den Hof von Neapel.

Durch ein Edict der Großherzogl. Kammer iſt Sign. Giuſeppe Stefano de Poirot, und ſeinen männlichen Erben männlicher Linie, Kraft eines Reſcripts von Se. Königl. Hoheit unterm 30ſten May 1770, erlaubt worden, längſt den ganzen Wall Maulbeerbäume zu pflanzen, und die Früchte davon zu genießen.

Die Deputirte der Kammer des Comercie der Künſte und Manufacturen haben bekannt gemacht, daß Se. Königl. Hoheit zur Aufnahme des Waidebau in den Großherzogl. Landen verordnet haben, daß die Ausfuhr der Waide aus dem Großherzogthum, N. B. wenn er raffinirt iſt, ohne die geringſte Abgabe, wie ſie Nahmen haben mag, auf 10 Jahr vom 2. März d. J. angerechnet, freygegeben wird. Ein jeder mag die Waide im Lande frey verkaufen wie er will, aber ausgeführet darf keine werden, die nicht raffinirt und zum färben vollkommen zugerichtet werden.

Rom, den 2 März.

Da die römiſchen Päbſte allezeit die Geſandten der Republique Venedig mit dem Titel "Cavaliere" zu beehren pflegen, wenn ſie es noch nicht ſind, ſo iſt der Pabſt entſchloſſen den neuen venetianiſchen Ambaſſadeur Erizzo zum Cavaliere zu machen, und iſt der 6te März dazu angeſetzt.

Rom, den 6 März.

Endlich iſt Montags das Conſiſtorium gehalten worden, darauf man ſo lange gehofft hat. Es iſt aber weder ein neuer Cardinal creirt, noch ein in Petto reſervirter bekannt gemacht, ſondern bloß einige vacante Kirchen wieder beſetzt worden ꝛc.

Am Sonntage nahm der Cardinal Marefoſchi feierlich Beſitz von ſeiner Archipretur von Sant Giovane in Laterano, und erklährte bis zur Zurückkunft des Hrn. Lambertini aus Portugal den Patriarchen Mattei zu ſeinem Provicario. Monſignor Lanti, Gouverneur von Benevento iſt zum Inquiſitor von Maltha an des nach Toſcana beſtimmten Nuncius, Mr. Mancinforte Stelle, ernannt worden. Mar. Benedicto Paſſionei iſt vom Großmeiſter von Maltha mit dem Ordenskreuz beehret worden. Es haben ſchon verſchiedene von der berühmten Familie von Foſſombrone dieſen berühmten Orden gehabt.

Neapel, den 26 Februar.

Der Gouverneur von Ariano in Puglia hat vorgeſtellt, daß in ſeiner Jurisdiction ein Zuchthaus für ausgelaſſene Weibsbilder ſey, das von den Jeſuiten errichtet worden, und nach ihren Geſetzen adminiſtrirt würde. Es iſt ihm darauf ein Königl. Befehl geworden, das Zuchthaus eingehen, und die Weibsbilder in beſondere Häuſer bringen zu laſſen. Vorgeſtern waren die Cavaliers bei Sedile di Porto im Capittel von St. Lorenz verſammelt, und wählten den Herzog von Belfort einmüthig zum Eletto dieſes Platzes. Der Fürſt von St. Severo iſt dieſer Tagen vom Schlage gerühret worden und man fürchtet für ſein Leben.

Baſtia, den 17 Februar.

So eben vernimmt man von Corte, daß der Franzöſiſche Commendant zu Bogognano von den Banditen meuchelmörderiſcher weiſe umgebracht worden ſey. Es ſollen auf dieſer Inſel verſchiedene Lager errichtet werden.

Aus Italien, den 4 März.

Briefe aus der Levante melden, daß der Admiral Arf ein Corps Truppen zu Paros ans Land geſetzt habe.

London, den 15 März.

(Fortſetzung.)

Funfzehn Pairs haben gegen den Theil der Adreſſe an den König auf die Rede des Vicekönigs bey Eröfnung des Parlements, wo dem König Dank geſagt wird, daß er den Viſcount Townſend ſo lange in Irland laſſe, eine förmliche Proteſtation eingegeben, darin ſie ſagen, daß ſie, 1) "weil der König allein durch eine falſche Vorſtellung, die ihm von dem getreuen Unterhauſe gemacht ſeyn muß, bewogen ſeyn kann, das Parlement zu einer Zeit zu prorogiren, darin das wahre Intereſſe des Königreichs die Zuſammenkunft deſſelben heiſchte, und darin es ohne die nachtheiligſten Folgen, die auch ſchon da ſind, nicht prorogirt werden konnte, 2) weil der unconſtitutionsmäßige Schritt des Königs wider die Proceduren des Unterhauſes zu verfahren, den er neulich gethan, nicht anders als eine Folge von böſen Rathſchlägen ſeyn kann ꝛc. 3) weil die Dimißion treuer Mitglieder aus dem Privi Council nicht vom Könige ſelbſt herrühren kann, und 4), weil Wachſamkeit, Entſchloſſenheit und Standhaftigkeit unentbehrliche Eigenſchaften von Leuten in öffentlichen Geſchäften ſind; nicht ohne Beleidigung der Treue und Gerechtigkeit dem Könige für die Beybehaltung eines erſten Gouverneurs Dank abſtatten könnten, der alle bisher in den Geſchäften beobachtete Formalitäten und Geſetze der Anſtändigkeit verachtet, und zum Nachtheil des Intereſſes Sr. Maj., zur Beleidigung des unterdrückten Landes, und zum unausſprechlichen Verdruß aller und jeder Unterthanen, aus bloſſem Muthwillen agirt. Der Sprecher des Unterhauſes, John Ponſonby, hat nicht mitgehen wollen, dem Vicekönig die Adreſſe zu überreichen, und ſeine Charge deßwegen niedergelegt. In den Gaſſen zu Dublin gehen Tag und Nacht kleine Patrouillen auf und ab, vor dem Gefängniß zu Newgate, das voll von Aufrührern iſt, ſteht eine ſtarke Wache; der Chief Juſtice hat an die Studenten des Collegii eine vorläufige Notice ergehen laſſen, ſo daß von einer Seite zwar alle Vorſorge wieder einen künftigen Aufruhr genommen, auf der andern aber die Oppoſitionsparthey und der gemeine Mann aufs äuſſerſte aufgebracht iſt, und wieder die Hofparthey und ihre Anſtalten auf Rache denkt, und durch die Abnahme der Manufacturen, und der daher entſtehenden Müßiggang und Mangel der Arbeiter deſto gefährlicher wird. Wie ſich auch dieſe Sache endigen mag, ſo dürfte ſie doch wenigſtens die Folge haben, daß das hieſige Parlement ſo bald nicht aus einander gehen wird, als es ſonſt aus einander gegangen ſeyn würde.

Der König hat Robert Harland Eſq. zum Baronet von Großbritannien ernennt.

Es werden itzo ſehr viele indianiſche Güter, brittiſche und andre europäiſche Manufacturen nach America eingeſchifft. Man ſagt, daß die, die nach Boſton, Neuyork, und Philadelphia eben eingeſchifft ſind, und itzo eingeſchifft werden, über eine Million Pf. Sterl. betragen.

Vorgeſtern ſind wichtige Depechen von Warſchau angekommen.

Paris, den 15 März.

Es werden täglich Leute eingezogen, die über die Parlementsangelegenheiten zu frey geſprochen haben. Man will ſagen, daß in den verſchiedenen Gefängniſſen von Paris gegen 19000 Menſchen arretirt ſitzen, die zu eifrig die Parthey des Parlements nahmen.

Madame von Florient, Nieße des Herrn von Voltaire, iſt auf ihren Gütern geſtorben, ohne ihren Sohn, den Herrn Parlementsrath, Fontaine von Dornoi, wiederzuſehen, wiewohl ſie deswegen den Canzler ſehr gebeten hatte.

Metz, den 12 März.

Der hieſige Magiſtrat hat verſchiedenen Beckern Korn liefern laſſen, davon den armen Leuten Brodt das Pfund, das ſonſt 2½ Sous koſtete, zu 2 Sous zu geben. Der berühmte Proceß des Marquis von Monnier wird künftigen Donnerstag entſchieden werden. Es ſind Wetten von 100 Louisdor für und wider ihn.

Frankfurt, den 22 März.

Man hört verſchiedene Urtheile über die Reiſe des Churfürſtens Durchl. von der Pfalz, und des Prinzen Carls von Zweybrücken nach München. Diejenigen, welche am wahrſcheinlichſten urtheilen, ſagen, daß, da dieſer Prinz, im Falle Sr. Churfürſtl. Durchl. in Bayern, ohne männlichen Erben ſterben ſollten, natürlicher Erbe von Bayern als ein Herzogthum ſey, ſo geſchähe dieſe Zuſammenkunft um für dieſen Prinzen eine beyden Theilen angenehme Vermählung zu verabreden, und noch andere nöthige Familienanſtalten vorzukehren und zu berichtigen.

Regensburg, den 19 März.

Die Würzburgiſche Geſandtſchaft hat dieſer Tage ein gedrucktes Pro Memoria auf zween Bogen hier austheilen laſſen, worin ausgeführt wird, "daß die Herrſchaften Wilhermsdorf und Neidhardswind, Würzburgiſche Lehen ſeyn." Es iſt dieſes Pro Memoria auf die zu Ende vorigen Jahrs, von Seite des Brandenburg-Onolzbachiſchen Hofes, wegen Veräuſſerung der Güter Wilhermsdorf und Buchklingen ꝛc. allhier bekannt gemachte Speciem Facti gerichtet.

Wegen der allgemeinen Getraide-Sperre, hat man ſich am 15ten dieſes beym Rath abermals mit einander beſprochen, wobey aber, dem Vernehmen nach, die Meinung verſchiedener höchſt und hohen Stände ſehr vertheilt geweſen ſind. Es iſt alſo noch weiter abzuwarten, was in dieſer Angelegenheit beſchloſſen werden möge.

Vergangenen Freytag iſt allhier der Hochfürſtl. Paſſauiſche Geſandte, Hr. Baron von Joboci, mit Tode abgegangen. Es hat derſelbe ſeine Geſandſchafts-Poſten in die 24 Jahre bekleidet.

Donauſtrom, den 10 März.

Es geht ein Gerücht daß die Vermählung des Erzherzogs Ferdinand bis künftigen Oct. Monath aufgeſchoben ſey. Die Urſache dieſes Aufſchubs iſt noch unbekannt.

Bommel, den 18 März.

Zwiſchen Freytag und Sonnabend fuhr ein Schiff von Leith kommend, wider die Brücke, und ſank mit 30 Paſſagiers, doch wurden ſie bis auf einen gerettet.

Haag, den 22 März.

Es ſind zwiſchen den Generalſtaaten und dem Biſchofe von Lüttich, Mishelligkeiten wegen der Ausfuhr des Getreides entſtanden.

Folgende Anecdote iſt aus Rom, und nur einige Jahre alt:

Der Cardinal Alberetti hatte eine Geſellſchaft von mehr als hundert Perſohnen bey ſich. Einem von dieſen Gäſten kam eine reich mit Brillanten beſetzte Doſe vom Spieltiſche weg. Er fragte die mit ihm ſpielten, ob ſie ſeine Doſe nicht geſehen hätten. "Nein" Nun ſo wende ich mich an Sie, Herr Cardinal Alberetti, ſagte der Gaſt, Sie müſſen für ihre Gäſte ſtehen, die Doſe iſt eben hier geweſen. Der Cardinal ließ die Thür des Zimmers zuſchlieſſen, und ſagte der Geſellſchaft, ſie möchte es nicht übel nehmen, es wäre de niemand ausgelaſſen werden, bis die Doſe wieder da wäre. Nicht doch, antworte ein anderer Cardinal, der auch in der Geſellſchaft war, vielleicht hat jemand die Doſe aus Scherz zu ſich geſteckt, und ſchämt ſich, da die Sache ſo ernſthaft genommen wird, ſie wieder herauszugeben. Alle Lichter werden ausgelöſcht, die Geſellſchaft bleibe ſtehen, und wer die Doſe hat, lege ſie wieder auf einen von den Tiſchen hin. Man löſchte die Lichter aus, und als wieder Licht kam, ſtand die Doſe auf einem von den Tiſchen, und keiner war ein Dieb.

Methode das Engliſche Pflaſter zu machen.

Bisher hatten die Engländer allein das Geheimniß, das nützliche und allgemein beliebte Engliſche Pflaſter zu machen. Herr Beaume von Paris hat es ihnen aber entwendet, und giebt freywillig an jedermann, der es nur haben will, was er entwendet hat. Man nimmt eine Elle feinen ſchwarzen Taffent, und ſäumt es mit einem Band, damit man es deſto ſtärker in einem Rahmen ausdehnen könne. Weiter ſchneidet man zwey Unzen Hausblaſe (Colle de Poiſſon) in kleinen Stücken, thut ſie in einen Topf mit warmen Waſſer und läßt ſie darin 10 12 Stunden liegen, nimmt ſie alsdenn heraus, und ſetzt ſie auf ein gelindes Feuer, bis alles gänzlich geſchmolzen iſt. Nun drückt man die Hausblaſe durch Leinewand, und ſtreicht ſie, wenn ſie noch warm iſt, mit einem zarten Pinſel ſehr dünne über den Taffent, trucknet den Taffent an einem kleinen Feuer, trägt wieder eine ſehr dünne Lage Hausblaſe auf die vorige, trocknet wieder, trägt wieder u. ſ. w. bis die Hausblaſe alle aufgetragen iſt. Dann überſtreicht man es mit Peruvianiſchen Balſam, 2 mal, und wenn der Taffent nach dieſem Ueberſtreichen trocken worden, iſt das Engliſche Pflaſter fertig.

Hinter dieſem Recept zum Engliſchen Pflaſter ſteht in der Zeitung, daraus es genommen iſt, "daß man in dem Augenblick von einer Kriegserklärung rede, die zwiſchen 2 groſſen Puiſſanzen geſchehen ſeyn ſollte.

Einem geehrten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß in **Wismar** eine Privat-Lotterie errichtet worden, ſo aus 15000 Looſen, 4 Claſſen, zu 1. 2. 3. und 4 Mark Einſatz, 4 Rl. Kaufgeld, und 15018 Gewinne beſtehet, worin der Hauptgewinn zwey ſchöne maſſive groſſe Häuſer mit vielen ſchönen tapezirten Zimmern, und 2 Sälen, groſſen ſchönen Garten, mit 1 Grotte, 1 Fontaine, 2 Berceaux u. ſ. w. iſt, der 2te Gewinn iſt ein mit vieler Mühe geſammletes koſtbares Naturalien-Cabinet, die übrigen Gewinne beſtehen in Silberwerk, Pretioſis nippes und Geld, wie der gratis zu erhaltende Plan ein mehrers beſagt, die 1ſte Ziehung iſt den 3ten Junius, die 2te den 22ſten Julius, die 3te den 9ten Sept. und die 4te den 28ſten October. Dieſe Lotterie iſt dergeſtalt vortheilhaft eingerichtet, daß man mit einem kleinen Einſatz, ſchöne Gewinne erhalten kann, ohne mehr als etwa 7 Rthl. zu wagen. Zu Collecteurs ſind in **Wismar** ernannt, die Kaufleute, Herrn **Briefemann Schwabe, Martens Krohn, Dergens, Trebbin, Gundlach**, auch die Herren Germes, Weber, **Schultesius**, woſelbſt Plane unentgeldlich, und Looſe, Planmäßig zu haben ſind; Looſe bey 50 u. 100, ſind unmittelbar bey der Lotterie-Direction in **Wismar** zu haben, und falls jemand eine Collection gegen genugſame Sicherheit, und annehmliche Bedingungen übernehmen wollte, beliebe ſich nur an erwehnter Direction, oder an den Herrn **Daniel von der Meden**, Junior, in Hamburg, welcher gleichfalls, von obiger Lotterie Nachricht giebt, zu melden.

Man hat ſchon lange nach einem gewiſſen Mittel wieder die veneriſche Krankheit verlangt, deſſen ſich ein Kranker ſo bedienen kann, daß er nicht nöthig hat, dieſes Uebel, welches er gemeiniglich gerne verborgen hält, jemandem zu offenbaren, und ohne daß er ſich verdrießlichen Folgen ausſetzet, mit denen er ſich, wenn er nicht gründlich curiret wird, Zeitlebens quälen muß. Ein ſolches Mittel iſt kürzlich in Frankreich erfunden worden, und hat ſeinem Erfinder eine jährliche Penſion von hundert tauſend Livres eingebracht. Es beſtehet ſolches aus zween Theilen, nämlich einer Eſſenz und aus Pillen, wovon das eine ſchon hinlänglich iſt, dieſes Uebel zu heilen, wenn es noch nicht zu tief eingewurzelt iſt. Jede Doſe davon koſtet 2 Rthlr. Hamburger Courant. Man iſt des glücklichen Ausganges dieſes Mittels ſo gewiß verſichert, daß man allen und jeden für ihre Geneſung einſtehet, die auf einmal für zwey Doſen 5 Rthlr. geben, welche ſonſt nur 4 Rthlr. koſten, und verpflichtet ſich, ihnen ihr Geld wieder zu geben, wann ſie nicht geholfen werden. Dieſes Mittel iſt zu haben in Hamburg, bey Hrn. la Ville, auf der Mühlenbrücke, und bey dem Hrn. Moratio von Neudeck, auf dem groſſen Burſtah, an der Ecke am Hopfenmarkt, in Kiel bey Hrn. Fr. Joh. Chriſt. Schwieger, in Leipzig bey Hrn. Paul Conſtantin Freunde, und in Lübeck bey Hrn. J. Ch. Sehleff.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 53.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 2ten April.

Copenhagen, den 23 März.

Mit den beyden Canzeleyen iſt eine Veränderung vorgegangen, und jegliche in Departements, die Däniſche in 4, die Deutſche aber in 3 abgetheilet worden, davon jedes ſeine beſondern Deputirten, mit einem Canzelliſten und einem oder zwey Copiſten hat. Die Deputirte zuſammen, jedoch die Däniſchen für ſich und die Deutſchen auch für ſich, machen die Seſſion oder das Collegium aus, und ihnen iſt ein Procurator zugeordnet. Die beyden erſten Däniſchen Deputirte ſind, die Conferenzräthe Luxdorf und Schumacher, bisheriger Cabinetsſecretair des Königs, und der erſte Deutſche iſt der Etatsrath Stemann. Alle übrige bisherige Canzeleybediente ſind ihrer Dienſte entlaſſen. Die Procureurs ſind die Conferenzräthe Stampe und Carſtens.

Dem Vernehmen nach werden auch die Rentkammern nächſtens verändert werden.

Vom künftigen Monath an wird der Prinzeſſin Charlotte Hofſtaat von dem Hofſtaat des Königs ganz abgeſondert, und letzterer außerdem ſehr eingeſchränkt werden, wovon aber das eigentliche noch nicht bekannt iſt. Doch ſind die Königl. Pagen, bis auf einige die bleiben ſollen, ſchon abgedankt, und ihnen iſt die Wahl gelaſſen, ob ſie See- oder Land-Cadets werden wollen.

Der König will ein Quarantainehaus an dem Orte im hieſigen Haven, wo vorhin die Feſtung Prövesteen geſtanden iſt, erbauen laſſen.

Nach eingelaufenen Briefen ſoll auch die Republik Tunis den Frieden mit uns brechen wollen.

Die Canzeley hat Befehl bekommen, Vorſchläge einzuſenden, wie die Privilegien und Begnadigungen, unter andern auch der Grafen und Freyherrn, zu verändern und einzuſchränken wären, in ſoweit ſolche nämlich in Schuldſachen den Rechten der Gläubiger nachtheilig ſeyn könnten.

Copenhagen, den 26 März.

Der König hat 3 Commiſſarien ernannt, welche das hieſige Armenweſen beſſer einrichten ſollen. Der eine derſelben iſt der Paſtor Reſewitz, deſſen Schrift von der Verſorgung der Armen dem Könige ſoll gefallen haben.

Beym Hofe der Königinn iſt der Obermarſchall Graf von Moltke ſeiner Dienſte entlaſſen. Der Hofprediger Cramer iſt ebenfalls mit einer Penſion verabſchiedet worden, und dem Vernehmen nach werden von den übrigen 4 Hofpredigern, weil die Hofgemeine doch nur klein iſt, bey Gelegenheit noch 2 abgehen. Etliche andere Hofbediente, die ſehr ſtark beſoldet waren, ſind auf geringere Beſoldung geſetzt werden.

Am Hofe der regierenden Königin ſollen der Oberhofmeiſter, die Oberhofmeiſterinn, und die ſämtliche Hofdamen, bis auf 2 oder 3, beabſchiediget worden ſeyn.

Der Geheimerath von der Lühe iſt ſeines Amtes, als Oberpräſident, entlaſſen, und der Graf von Holſtein, Amtmann in Tondern, ſoll es wieder bekommen haben.

Cypern, den 2 Februar.

Wir haben hier Nachricht, daß Aly Bey Jeruſalem eingenommen habe. Da Aly Bey natürlicher Weiſe den Chriſten ſehr gewogen iſt, ſo werden wahrſcheinlich viele Moſcheen dieſer Stadt in Chriſten-Tempel verwandelt werden. Der Ueberwinder hat auſſer Jeruſalem noch verſchiedene kleinere Städte beſetzt, und iſt itzo mit 60000 Mann nach Damaſcus auf dem Marſch.

Baſtia, den 23 Februar.

Seit den 16ten hat man den Officiers die Kriegsgage entzogen, und die Soldaten ſind auf den gewöhnlichen Sold, Commisbrodt und 3 Sous täglich, geſetzt worden. Der Intendant dieſer Inſel, Hr. Chardone, iſt nach Paris abgereiſt.

Livorno, den 13 März.

Die ruſſiſ. Fregatte, Venus, die mit Bauholz- und Kriegsmunition für die Flotte von Portomahon kam, iſt noch hier. Die ruſſiſchen Officiers, die ſich hier befinden, erwarten den Bevollmächtigten General, Grafen von Orlof, im April von Petersburg zurück.

Aus Italien, den 4 März.

Das Gerücht iſt allgemein, daß der General-Commandant von Mayland und der gevollmächtigte Miniſter, Graf von Firmian, Ordre habe, nach Wien zu kommen, um mit andern Chefs des Civil u. Militair Etats einem groſſen Rath beyzuwohnen, der am Ende dieſes Monaths, man weiß nicht worüber, gehalten werden ſoll. Ein Podinſl. Magnat, der ſich in einer Italiäniſ. Stadt aufhält, hat verſichert, daß die Präliminarien des Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte gezeichnet wären oder nächſtens würden gezeichnet werden. Vielleicht hat aber der Wunſch, ſein Vaterland wieder ruhig zu ſehen, ihm dieſe Nachricht eingegeben.

(Die übrigen italiäniſ. Nachrichten morgen.)

Blois, den 12 März.

Der hieſige ſouveraine Rath hat zwar den 2ten dieſes ſeine erſte Sitzung gehalten, aber abgehandelt iſt noch nichts worden. Verſchiedene Untergerichte wollen ihn nicht erkennen, und weigern ſich, ſeine Anſtellung zu regiſtriren. Hr. Baron, Sohn eines Notars von Paris, hatte kaum die Würde als Mitglied des Raths erhalten, ſo legte er ſie auch ſchon wieder nieder, unter dem Vorwande, daß ein Gefühl von Ehre und Frömmigkeit ihm nicht erlaubten, ſie zu behalten.

Paris, den 18 März.

Durch ein Arret des Königl. Staats-Raths, unterm 20ſten Februar, iſt der Termin zur Bezahlung der Effecten, die noch vergütet werden müſſen, feſtgeſetzt worden. Das iſt der Inhalt des Arrets:

"Da vermöge des 9ten Artikel des Arrets vom 8ten April 1770 vom Könige befohlen worden iſt, daß die Zinſen der Actien oder Portions der Actien der Oſtindiſchen Compagnie, ſowohl alte als neue, der Zurückbehaltung des Zehnten unterworfen ſeyn; und daß der Betrag davon jährlich durchs Looß zur Abtragung der Actien auf dem Fuß ihres Capitals von 2000 Livres angewendet, und zu dem Product noch eine Summe zugefüget werden ſoll, die hinreichte den Fond von Amortiſſement auf 550000 Livres zu bringen, vom erſten Jahre an, und ſo in den folgenden Jahren, bis man durch die Zinſen der abgetragnen Actien zur gemeldeten Summe gekommen ſeyn würde." So will nunmehro der König daß die erſte Ziehung von der Abtragung der gemeldeten Actien geſchehe, und befiehlt deswegen, daß dieſe Ziehung in den letzten Tagen des Märzmonaths in einem von den Sälen des Oſtindiſchen Hauſes in Gegenwart der Königl. Commiſſarien und Directeurs vorgenommen, und die Nummern der Actien, und ihrer Portions, die bis an den Tag eingeliefert werden, in eine Büchſe gethan, und bis auf die totale Summe von 550000 Livres ausgezogen und weiter die Abtragung, nämlich 50000 Livres monathlich vom April angerechnet, bewerkſtelliget werden ſoll ꝛc. ꝛc.

Vorigen Freytag ſtattete der Premier-Präſident den verſammleten Präſidenten und übrigen Gliedern der Rechenkammer Bericht von ſeinen Bemühungen, vor den König zu kommen, ab, und von den Briefen die er an den Canzler und an den Herzog von la Vrilliere u. an den König ſelbſt durch Vermittelung dieſes Miniſters geſchrieben, und von der ſchlechterdings abſchlägigen Antwort die er erhalten hat ꝛc. Der Hof arretirte hierauf, daß in Folge des Arrets vom 27ſten Febr. der Premier-Präſident bevollmächtigt bleibe, ſein möglichſtes zu thun, vor den König zu kommen und die Urſachen bekannt zu machen, die die Rechenkammer verbinden, Theil an einer Sache zu nehmen, die Frankreich umkehret u. mit der das Intereſſe dieſes Hofes nothwendig verknüpft iſt. Obgleich das Arret vom Hofe des Aides vom 3ten dieſes, über die Antwort des Königs auf ihre Remonſtranzen, noch nicht bekannt iſt; ſo weiß man doch, daß dieſer Hof ſich mit groſſer Entſchloſſenheit wieder den auf den Ruinen des vorigen Parlements errichteten Gerichtshof und wieder die neuen Räthe auflehne. Er proteſtirt wieder ihre Unrechtmäßigkeit und erklärt, daß er ſie niemals erkennen werde. Er erkläret ferner, alle Cameral-Edicte, die darin regiſtrirt werden möchten, wol und wieder, verbietet die Hebung der Auflagen, die auf dieſe Weiſe auferlegt werden, erkläret alle und jede, die ſie heben wollen, für Unterdrücker des Volks, und befiehlt, ſie als ſolche zu verfolgen.

(Die Fortſetzung morgen.)

Verſailles, den 20 März.

Den 17ten hatten die Corſiſchen Deputirten eine Audienz beym Könige, und darauf bey der Kön. Familie. Es ſind ihrer 3, für die Geiſtlichkeit, der Biſchof v. Sagonne, der das Wort führt, für den Adel, Herr von Maſſe, und für den dritten Stand, Hr. v. Jubega.

London, den 19 März.

Von 6 Zeitungsdruckern, die vors Unterhaus citirt waren, erſchienen den 14ten nur 3; zwey davon ſind frey geſprochen, und haben auf den Knien einen Verweiß anhören müſſen. Der dritte iſt aber auf heute wieder beſchieden, und der Waffen-Sergeant beordert einen andern, der nicht erſchienen iſt, vors Haus zu bringen.

Der Zeitungsſchreiber Wheble erklährte den 14ten durch ein Billet an den Sprecher des Hauſes gerade heraus, daß er keinem Befehl Gehorſam leiſten würde, der nicht in den Geſetzen des Reichs gegründet ſey, u. daß er ſich auf alle Gewaltthätigkeiten gefaßt gemacht habe. Er hatte dieſem Billet ein Gutachten ſeines Advocaten, Hrn. Morris, über ſeine Sache beygefügt, das ſehr frey und merkwürdig iſt. Den 15ten ward er auf Angabe eines Druckergeſellen ertappt, und vor den Altermann Wilkes gebracht. Wilkes fragte worauf man Wheble arretirt und vor ihm gebracht habe. "Auf der Königl. Proclamation, und um die Prämie von 50 Pfund Sterl. zu erhalten". Darauf kann keiner nach den Geſetzen des Reichs arretirt werden, ſagte Wilkes, und ließ Wheble frey, u. forderte ihn auf, eine Action gegen den, der ihn brachte, anzuſtellen. Wheble verlangte 40 Pf. Sterl. von ihm, und er mußte für ſo viel Bürgſchaft ſtellen. Wilkes gab ihm indeſſen ein Certificat daß er Wheble gebracht habe, und zu der ausgeſetzten Prämie berechtigt ſey. Sie iſt ihm aber darauf von der Schatzkammer nicht ausbezahlt, ſondern er auf heute wieder beſchieden worden. Gleich darauf ſchrieb Wilkes einen Brief an den Staatsſecretair Graf v. Halifax dieſes Vorfalls wegen. Den 14ten ward auch der Drucker der London Evening Poſt, Miller, durch ein Thürhüter des Unterhauſes, mit Gewalt in ſeinem Hauſe aufgehoben. Miller ließ aber den Thürhüter durch einen Conſtable arretiren und vor den Lord Major bringen, und nachdem der Waffen-Sergeant den Thürhüter und Drucker zurückgefordert hatte, fragte der Lord Major, ob er, der Thürhüter, durch eine Magiſtrats-Perſohn der Stadt dazu berechtigt worden ſey, und als er antwortete, "nein, ſondern allein auf Befehl des Unterhauſes", ſagte der Lord Major: Da ich berufen bin über die Rechte und Freyheiten meiner Mitbürger zu wachen, will ich ſie auch aus aller Macht ſchützen; der Befehl ſowohl, Miller zu arretiren, als die Arretirung ſelbſt ſind beyde unerlaubt." Er ſetzte Millern hierauf wieder in Freyheit, und forderte, nachdem ein Zeugenverhör, die Millern vom Thürhüter angethane Schmach zu beweiſen, aufgenommen war, Bürgſchaft daß er vorm Gericht erſcheinen wollte; weil er ihn ſonſt würde ins Gefängniß bringen laſſen. Der Thürhüter wollte keine geben, als aber die Ordre zu ſeiner Feſthaltung durch den Lord Major, Hrn. Wilkes und Hrn. Oliver unterſchrieben war, ſtellten der Waffen-Sergeant und Thürhüter Bürgſchaft, daß ſie in dem nächſten criminal-Gericht auf dem Rathhauſe erſcheinen wollten rc. Eben dieſes iſt bey der Arretirung eines andern Druckers vorgefallen.

Der Hof ſowohl als das Parlement ſind durch die offenbare Geringachtung ihrer Macht und ihres Anſehens aufs äuſſerſte beleidigt, und werden die nöthigen Anſtalten verfügen, ſie zu behaupten. Dagegen iſt auf der andern Seite der Magiſtrat dieſer Stadt feſt entſchloſſen, ſeine Rechte und Freyheiten aufs äuſſerſte zu vertheidigen.

(Die Fortſ. morgen.)

Niederrhein, den 22 März.

Nach den letzten Briefen von Frankreich gehet die Anſtellung der ſouverainen Räthe gut von Statten. Man erwartet alle Tage die Nachricht daß die Regiſtrirung des neuen Codex vom Hrn. von Maupeou, Canzler von Frankreich, geſchehen ſey.

Berlin, den 28 März.

Der König hat den Major Mengen mit dem Orden de la Generoſité beehrt, u. ihn in den Adelſtand erhoben, und den Stifts- und rittermäßigen Stand des Majors von Callenberg beſtätigt, ihm auch erlaubt, in pohlniſchen Dienſten zu bleiben.

Dieſer Tagen iſt das im Mecklenburgiſchen geſtandene zweite Bataillon des Ziethenſchen Huſarenregiments hier eingerückt, und der Fürſt Radziwil in Geſellſchaft des Grafen von Raſowsky und des Kammerherrn von Einſidel von Leipzig angekommen.

Am Montage gieng der von Sr. Majeſtät an dem Königl. Däniſchen Hof ernannte auſſerordentliche Envoye, Freyherr von Arnim von hier nach Copenhagen ab. Der Conſul zu Nizza, der in der vorigen Nachricht Jean Reine genannt wurde, heißt Jean Vierne.

Hannover, den 26 März.

Vorgeſtern haben die Vorbitten wegen der Schwangerſchaft der Königin in den hieſigen Kirchen ihren Anfang genommen.

Gelehrte Sachen.

Ich bin auch auf Univerſitäten geweſen, und habe auch ſtudiert. Nein, ſtudiert hab ich nicht, aber auf Univerſitäten bin ich geweſen und weiß von allem Beſcheid. Ich ward von ohngefähr mit einigen Studenten bekannt, die haben mir die ganze Univerſität gewieſen und mich allenthalben mit hingenommen, auch ins Collegium. Da ſitzen die Studenten alle auf Bänken wie in der Kirche, und am Fenſter ſteht eine Hitſche; darauf ſitzt ein Magiſter oder ein Profeſſor und führt über dies und jenes allerley Reden, und das heiſſen ſie denn "dociren". Der auf der Hitſchen ſaß, als ich drinn war, das war ein Magiſter und hatte eine große krauſe Perücke auf dem Kopfe, u. die Studenten ſagten, daß ſeine Gelehrſamkeit noch viel größer und krauſer, und daß er unter der Hand ſo gar ein ſo capitaler Freygeiſt ſey als irgend einer in Frankreich. Es mochte wohl was daran ſeyn, denn es gieng ihm vom Maule weg als wenn's gedruckt wäre. Und beweiſen konnte er wie ein Meiſter; wenn er etwas vornahm, da fieng er nur ſo eben an, und ehe man ſich umſah, da war's bewieſen. So bewieß er zum Exempel, daß ein Student ein Student und kein Rhinoceros ſey. Denn, ſagte er, ein Student iſt entweder ein Student oder ein Rhinoceros; nun aber iſt ein Student kein Rhinoceros, denn ſonſt müßte ein Rhinoceros auch ein Student ſeyn, ein Rhinoceros iſt aber kein Student, alſo iſt ein Student ein Student.

Ich dachte bey mir ſelbſt, es lohne ja der Mühe nicht, das erſt zu beweiſen; aber unſer einer verſteht das Ding nicht beſſer. Er ſagte, der Satz "daß ein Student kein Rhinoceros ſey" wäre eine von den Hauptſtützen der ganzen Philoſophie, und die Magiſters könnten den Rücken nicht feſt genug gegenſtemmen daß ſie nicht umkippe. Weil man auf einem Fuß nicht gehen kann, ſo hat die Philoſophie auch den andern. Darin war die Rede von mehr als einem etwas, und das eine etwas, ſagte der Magiſter, ſey für jederman; zum andern gehöre aber eine feinere Naſe, und das etwas ſey für den Philoſophen; als wenn eine Spinne einen Faden ſpinnt, da ſey der Faden für jederman, und jederman für den Faden, aber im Hintertheil der Spinne ſey des Philoſophen beſcheiden Theil, nämlich das andere etwas, das der zureichende Grund von dem erſten etwas iſt, u. einen ſolchen zureichenden Grund müſſe ein jedes etwas haben, doch brauche es nicht immer im Hintertheil zu ſeyn. Ich wäre bald ſo dumm geweſen, und hätte den Satz ohne Beweis angenommen. Da wäre ich angekommen! Er ſagte, wenn der Satz nicht bewieſen würde, ſo könnte die Welt nicht ſeyn, und alles würde über und drunter gehen. Bey dieſer Gelegenheit kam er auf die Vorzüge der Gelehrſamkeit zu ſprechen, und zog gegen die ungelehrten los, [illegible], wie [illegible] er ſie! und er hatte mit unter ſehr artige Einfälle. Die Vorurtheile vom Alp, Hexen, Leichdörnern ſetzten ſich wie Fliegen dem ungelehrten Pöbel auf die Naſe und ſtächen ihn; ihm dürfe aber keine kommen und käme ihm eine, ſchnapps, ſchlüge er ſie mit der Klappe der Philoſophie ſich auf der Naſe todt. Wenn ein Gott wäre; ſo könne niemand als ein Philoſoph einen Gedanken von ihm haben. Das letzte meint er nun aber wohl nicht. Zwar kan kein Menſch mit Grund der Wahrheit nachſagen, daß ich ein Philoſoph ſey, aber ich gehe niemals durch einen Wald daß mir nicht einfiele, wer doch wohl die Bäume wachſen mache, und denn ahndet mich ſo von ferne und leiſe etwas von einem Unbekannten, und ich wollte wetten daß ich denn an Gott dachte, ſo ehrerbietig und freudig ſchauert mich dabey. Ferner ſprach er von Berg und Thal, von Luft und Meer, Sonn u. Mond, als wenn er ſie hätte machen helfen. Mir fiel dabey der Iſop ein, der an der Wand wächſet; aber die Wahrheit zu ſagen, es kam mir doch nicht ſo vor, als wenn der Magiſter ſo weiſe war, als Salomon. Mich dünkt wer was rechts weiß muß, muß ——— ſäh' ich nur einmal einen, ich wollt' ihn wohl kennen, malen wollt' ich ihn auch, mit dem hellen ruhigen Auge mit dem beſcheidenen mitleidigen freundlichen Stolz mit der ſtillen Stirne ——— aber beſchreiben kann ich ihn nicht, aber breit muß ſich ein ſolcher nicht machen können, am allerwenigſten andre verachten und fegen. O, der Stolz iſt eine feindſeelige Leidenſchaft, Gras und Blumen können nicht in der Nachbarſchaft gedeyen.

Der Bothe.

N. S. Neulich kam jemand auf dem Wege zu mir gelaufen "ich weiß auch wohl, wen Sie im 40 Stück ihrer Zeitung mit den prager Studenten und mit dem Wirth zum grünen Roß meinen, ich habe alles erfahren nicht wahr, nicht wahr, Sie meinen ——?"

Sie wiſſen alſo, wer mit den prager Studenten und mit dem Wirth zum grünen Roß gemeint ſey? Wahrhaftig? Nun das muß ich doch geſtehen! Aber wie zum Henker machen Sie das? Ich hatt's doch ſo verblümt gegeben, und dachte es ſollte kein Menſch rahten, und doch haben Sie's erwiſcht—aber hören Sie, es war nichts damit gemeint, und nun rahten Sie mir doch einmal, wer mit den beyden Verſen im 30 St. gemeint ſey. Prophetiſch waren ſie, ſo viel kann Ihnen wohl ſagen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 54.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 3ten April.

Petersburg, den 15 März.

Der Herr General Bauer hat den 11ten dieſes ſeine Rückreiſe zur Armee angetreten; er wird ſich aber einige Tage zu Novogorod aufhalten, um daſelbſt die nöthigen Anſtalten zur Aufnahme der dortigen Salzwerke zu machen; die Vorſchläge, die der Hr. General desfalls der Krone gethan hat, ſind nun beſtätiget worden, da man aller Mühe ohnerachtet bisher kein gutes reines Salz hat ſieden können, und für auswärtiges, z. E. ſpaniſches Salz, beträchtliche Summen hat bezahlen müſſen.

Eben kömmt die Nachricht an, daß Se. Excellenz der Hr. Graf Alexis Orlof Riga paſſirt ſey, und man erwartet ihn heute oder morgen hier. Die Zurüſtungen einiger deutſchen Monarchen laſſen vermuthen, daß wir in kurzer Zeit etwas wichtiges und unerwartetes vernehmen werden. Aus verſchiedenen Umſtänden iſt es wahrſcheinlich, daß wenigſtens nichts wider Rußland auf dem Tapet ſey, und daß es ſeine Eroberungen mit mehrerer Sicherheit werde fortſetzen können. Mit einem ehegeſtern angelangten Courier ſoll die Nachricht eingelaufen ſeyn, daß der Fürſt Lobkowitz aufs neue von ſeinem Hofe Ordre erhalten habe, ſich wieder hieher zu begeben.

Alle hier von der Armee geweſenen Officiers ſind entweder ſchon zur ſelbigen wieder abgereiſet, oder doch mit ihrer Abreiſe beſchäftigt, unter den erſten befindet ſich auch der in hieſigen Dienſten ſtehende Prinz Iſenburg.

Der Seraskier, welcher bey der Einnahme von Bender gefangen genommen worden, iſt in Moſcau angelangt, und wird nächſtens hier erwartet. Es iſt zu deſſen Aufnahme ein groſſes Haus beſtimmt worden, und ein anderes für ſeine Suite, die ſehr zahlreich ſeyn, und aus 80 Perſonen beſtehen ſoll. Er iſt ſchon bey Jahren, und hat auſſer einigen andern Beyſchläferinnen eine ſchöne Gemahlin von 18 Jahren bey ſich.

Der engliſche Admiral Knowles, welcher von unſerm Hofe aus England verſchrieben worden, um die General-Aufſicht über das hieſige Seeweſen und den Schiffbau zu haben, iſt heute hieſelbſt eingetroffen.

Neapel, den 5 März.

Freytags kamen hier 4 holländiſche Kriegsſchiffe von Livorno an.

Turin, den 6 März.

Hier werden ſowol von unſerm Hofe, als von dem franzöſiſchen Ambaſſadeur, Anſtalten zu den Feſten gemacht, die bey Gelegenheit der Vermählung der Prin zeſſin Joſephina von Savoien, mit dem Grafen von Provence gegeben werden ſollen. Vom 1ten bis den 5ten April wird auf dem Hoftheater ein muſicaliſches Drama aufgeführt werden, und während dieſer Zeit, Ball bey Hofe, und Feſten und Concerte durch die ganze Stadt ſeyn. Den 11ten wird der franzöſiſche Ambaſſadeur feyerlich Anwerbung thun. Er hat den Pallaſt des verſtorbenen Marcheſe di Carnalie gemiethet, ſeine Feſten darin zu geben; auf dem Marktplatz St. Carlo, wo dieſer Pallaſt ſteht, läßt er in den vier Ecken vier Chineſiſche Palläſte fürs Orcheſter, und in der Mitten ein großes Gerüſte erbauen, auf dem prächtige Feuerwerke abgebrannt werden ſollen u. ſ. w.

Rom, den 9 März.

Der neue Inquiſitor von Maltha, Mgr. Lante, macht itzo ſeine Abſchiedsbeſuche, und wird gleich nach Oſtern mit den päbſtl. Galeeren nach Maltha abgehen.

Der Rath von Venedig hat beym heiligen Stuhl um die Verſtattung zur Abſchaffung verſchiedner Feyertage angehalten. Man ſieht hier ein neues Werk aus Portugal, darin behauptet wird, daß die Jeſuiten in der Paraguay durch ihre Aufführung ihre Verbannung reichlich verdient haben.

Venedig, den 9 März.

Vermöge eines Decrets der Regierung müſſen die Ordensleute immer zwey und zwey durch die Stadt gehen, auch iſt ihnen verboten worden, künftig von Gefängniſſen, als eines Zwangmittels, Gebrauch zu machen. Neulich ſetzte ſich ein Laicus glücklich in Freyheit, der viele Jahre in einem verborgenen Gefängniſſe von den hieſigen Franciſcanern war feſtgehalten worden. Die Franciſcaner, die deswegen zur Rechenſchaft gezogen wurden, gaben zu ihrer Entſchuldigung vor, der Laicus ſey unſinnig geweſen.

Modena, den 10 März.

Vorigen Mittwochen kam der Prinz Xaver von Sachſen, von Bologna hier an. Er hat die hieſigen Merkwürdigkeiten beſehen, und iſt Sontag morgends nach Reggio abgereiſet, wo er einen Tag, und alsdenn nach Parma, Mantua und Venedig gehen, und daſelbſt bis Oſtern bleiben wird. Nach Oſtern geht er über Mayland, und dann über Turin nach Frankreich.

London, den 19 März. (Fortſetzung.)

Geſtern ſtattete der Sprecher des Unterhauſes von allen dieſen Sachen dem Hauſe Bericht ab, worauf vorgeſchlagen ward, daß der Lordmajor der Stadt London, und Mitglied des Hauſes, ſich den folgenden Tag an ſeinem Platze einfinden möchte. Bey dieſer Gelegenheit entſtanden heftige Debatten, einige drungen darauf, daß die Berathſchlagung über dieſen Punct bis den 22ſten ausgeſetzt werden ſollte, weil der Lord, da er ſich unpäßlich befände, der Vorſchlag ward aber mit 267 Stimmen gegen 80 verworfen, hingegen ward vorgeſchlagen und beſchloſſen, daß Sr. Lordſhip den folgenden Tag im Hauſe erſcheinen ſollte, wenn ſeine Geſundheit es ihm erlaubte.

Des andern morgens wurde folgendes gedrucktes Billet in der Stadt ausgetheilt: "An die Liverymen, Freemen und Bürger von London. Ob unſer Lord-Major gleich 16 Tage wegen eines heftigen Anfalls vom Podagra ſein Zimmer hat hüten müſſen, und ſich noch immer ſehr unpäßlich befindet, ſo iſt er doch entſchloſſen, heute ſeinen Sitz im Unterhauſe zu nehmen, und ſollte er ſich auch hintragen laſſen, um eure Rechte und Freyheiten zu behaupten."

"Er verläßt das Rathhaus um 1 Uhr."

Der Lord-Major verließ das Rathhaus dieſen Nachmittag gegen 2 Uhr, und wurde von einer unglaublichen Menge Menſchen, die ihm Beyfall ſchrien, nach dem Unterhauſe begleitet.

Die engliſche Geſchichte liefert Beyſpiele genug, wo eine einzige Magiſtratsperſon ſich dem ganzen Unterhauſe widerſetzt, und Recht behalten hat. So war unter der Regierung der Königin Anna, im Jahr 1704, verſchiedenen Perſonen des Städtchen Aylesbury die Freyheit, ihre Stimme bey der Wahl eines Parlementsgliedes zu geben, gewehret worden, ob ſie gleich ihr Recht dazu bewieſen hatten. Das Geſetz beſtimmt für eine jede dergleichen Beleidigung eine Strafe von 100 Pf. Sterl. Aus dieſem Grunde wendete ſich der beleidigte Theil an den Lord Chief Juſtice Holt, der den Officier, ders ihnen gewehrt hatte, arretirt haben wollte. Das Unterhaus ward durch dieſen Schritt aufgebracht, und gab einen Befehl, dadurch jeder Richter, Rathmann und Procurator ſtraffällig erklärt ward, der ſich mit dem Proceß befaßte. Holt aber und verſchiedene andre Rechtsgelehrte waren kühn genug, dieſem Befehl zuwider zu handeln, und die Sache vor dem Kingsbench-Gericht zu bringen. Das Unterhaus ſchickte auf dieſe Verachtung ihrer Befehle, einen Sergeant at Arms an den Richter, daß er vorm Hauſe erſcheinen möchte. Holt hieß aber den Sergeant ſich fortmachen. Das Unterhaus ſchickte darauf ſeinen Sprecher und alle Mitglieder mit ihm, die ſeiner Meinung waren. Nachdem der Sprecher ſeinen Auftrag ausgerichtet hatte, gab Lord Holt ihm folgende merkwürdige Antwort. "Geht dahin zurück, wo ihr hergekommen ſeyd, Herr Sprecher, und zwar innerhalb 5 Minuten, oder ihr könnt euch darauf verlaſſen, daß ich euch werde nach Newgate bringen laſſen: Ihr ſprecht aus eurem Anſehen, aber laßt euch ſagen, ich ſitze hier als Ausleger der Geſetze, und Handhaber der Gerechtigkeit: und wenn das ganze Unterhaus in eigenem Leibe wäre, ſo ſuchte ich keinen Ruf bekommen." Der Sprecher war klug genug ſeinen Gang zu gehen, und das Haus fand für gut, die Sache ruhen zu laſſen.

Der Prinz von Wallis wird dem Vernehmen nach künftigen Sommer eine Reiſe durch England thun.

Zu Spithead befinden ſich die Admirals Buckle und Harland mit 18 Kriegsſchiffen.

Die gemeine Meinung iſt, daß Herr Potter nach Madrid geſchickt ſey, dem Hn. Harris ſein neues Creditiv zu überbringen. Dieſen Morgen hatte man an der Börſe ein ſonderbares Gerüchte. Er ſollte nämlich abgeſchickt ſeyn, die Original-Papiere der Spaniſchen Convention, davon der Prinz Maſſerano dem Lord Rochefort nur die Copie übergeben hatte, zu fodern; und im Fall der Weigerung habe unſer Reſident Harris Ordre, Madrid zu verlaſſen.

Man trägt ſich hier mit der Nachricht, daß der Hof von Verſailles einen Tractat mit dem Großherrn geſchloſſen habe, man hat ſich aber ſchon oft mit dergleichen Nachrichten getragen.

Einige Briefe aus dem Haag melden, daß die holländiſche O. J. Compagnie in Vorſchlag habe, 2000 Recruten zur Verſtärkung der Garniſons in Oſtindien, und zugleich noch verſchiedene Kriegsſchiffe von der Linie dahin zu ſenden.

Unſre Fonds ſind ſeit einigen Tagen merklich gefallen, man giebt den öſterlichen Feyertagen die Schuld, weil von auſſen herein keine Nachrichten angekommen ſind, die dazu Anlaß geben könnten. Nach den letzten Depeſchen ſoll vielmehr die Unterhandlung zwiſchen Rußland und der Pforte gut von Statten gehen, und der Friede nahe ſeyn.

Das Schif Oriflamme, von Cadix nach Lima beſtimmt, iſt bey Valdeporto, und Cambliten, mit [illegible] Tobak von Maryland nach Glasgow, an den [illegible] Küſten verunglückt, und ein anderes franzöſiſches Transportſchif, das mit Truppen an Bord von Bourdeaux nach Martinique gieng, beſchädigt zu Liſſabon eingelaufen.

In Irland iſt die Uneinigkeit nicht geringer als ſie geweſen iſt. Der Vicekönig läßt ſich ſeit der letzten übeln Begegnung des Pöbels, nicht viel öffentlich ſehen. Sein Landhaus iſt mit Soldaten beſetzt, damit es nicht wieder geriſſen werde. Der Brief, den der Sprecher des Unterhauſes bey Niederlegung ſeines Amtes an die Mitglieder des Hauſes geſchrieben hat, iſt nur kurz. "Gentlemann des Unterhauſes! Als ich die Ehre hatte, zum Sprecher des Unterhauſes einmüthig erwählt zu werden, trat ich dies hohe Amt mit der wärmſten Empfindung von Unterthänigkeit gegen den König an, und mit der feſten Entſchlieſſung, alle meine Kräfte anzuwenden, daß ich die Rechte und Freyheiten der Gemeinen von Irland, meinem Nachfolger ſo unverletzt übergeben möchte, als ich ſie empfangen hatte.

Beym Schluß der letzten Parlementsſitzung gefiel es aber dem Lord Lieutenant, die Gemeinen eines Verbrechens zu beſchuldigen, (das, wie ich überzeugt bin, ſo weit von ihrer Abſicht entfernt war, als es ewig von der meinigen entfernt ſeyn wird) eines Eingriffs nämlich, in Sr. Maj. Königl. Vorrechte, und die geſetzmäßigen und ungezweifelten Rechte der Crone von Großbritannien; da nun das Haus der Gemeinen die erſte Gelegenheit nach dieſem Vorfall ergriffen hat, ihren Beyfall und Genehmigung von dem Betragen des Lord Lieutenants dadurch zu erkennen zu geben, daß ſie ihm in dieſer Sitzung eine Dankadreſſe bewilliget, ſo muß ich, weil dieſe Adreſſe nach meiner geringen Meinung einen ſtillſchweigenden Tadel ihrer Proceduren, und eine Aufopferung von Vorrechte der Gemeinen enthält, um Erlaubnis bitten, ein Amt niederzulegen, das ich nicht länger mit Ehre bekleiden kann. Sie können vielleicht einen andern Sprecher wählen, der in dieſem Stück anders denkt, als ich, und der eine ſolche Adreſſe der Würde des Hauſes nicht ſo nachtheilig findet.

John Ponſonby.

Paris, den 18 März.

Es geht hier ein Brief herum, der an den Marſchall von Richelieu gerichtet iſt, und von Voltaire ſeyn ſoll. Er enthält eine weitläuftige Vertheidigung des Herzogs von Aiguillon, und eine bittere Satire wider das Parlement. Das Genie des Canzlers, und ſein Project die Geſetzgebung des Königreichs zu verbeſſern werden darin bis an den Himmel erhoben, u. ſ. w. Dagegen fehlt es auch nicht an Schriften wider den Canzler, eine hat den Titel "Chanceliere oder Ode a la verite." Die Syndici und Procureurs, die von der Gemeinde deputirt waren, ſind im Hotel des Canzlers ſehr gütig empfangen worden. Er hat ihnen nur den guten Rath gegeben, daß ſie nicht mehr Parade machen, ſondern ſich mit Anſtand einfinden und ihre Geſchäfte treu verrichten möchten. Vermuthlich hat er hiermit auf ihren letzten Aufzug vor Gericht mit Beutelperüquen und [illegible] gezielt, welches in Frankreich eine ganz ungewohnte Erſcheinung geweſen.

Von der Donau, den 20 März.

Auſſer den zu Kloſter Neuburg gebauten Pontons, halb Galeeren, Sorquen, und halb Galeeren, ſollen noch alle Schiffe, die auf der Donau ſind, zum Transport von Truppen, Fourage und Munition gebraucht werden. Aus den Arſenälen wird eine auſſerordentliche Anzahl von Canonen hervorgebracht, die alle noch neu, und erſt kürzlich gegoſſen ſind. Die Oeſterreichſchen Regimenter in Italien ſind hieher in vollem Marſch, die Truppen, die in hieſigen Gegenden liegen, und die nach Ungarn aufbrechen ſollen, abzulöſen, und ſelbſt ſollen ſie von verſchiedenen Regimentern Croaten und Sklavoniern, die ſeit dem letzten Kriege errichtet ſind, abgelöſt werden. Man glaubt, daß das wenn die beiden Obſervations-Corps in Ungarn und Mähren formiret ſind, der Reſt der Truppen nach Siebenbürgen gehen werde. Die Oeſterreichiſchen Regimenter aus den Niederlanden ſind auf dem Marſch hieher. Es iſt Befehl gegeben, daß alle Regimenter zu Ende des Aprils vollzählig, und die Cavallerie beritten ſeyn ſoll. Das zum ſchweren Geſchütz gehörige Fuhrwerk wird in Stand geſetzt, und 6000 Knechte ſind in Böhmen angeworben worden. Man könte hierüber leicht verſchiedenes muthmaſſen, das kann aber ein jeder Leſer auch leicht ſelbſt thun.

Niederrhein, den 27 März.

Man will hier Nachrichten von einer Cataſtrophe in den Pariſer Parlementsangelegenheiten haben, die eben ſo unerwartet für den Canzler als für das vorige Parlement geweſen ſeyn mag, wenn ſie wahr wäre.

Haag, den 25 März.

Nach Briefen aus Petersburg hat der dortige Königliche Spaniſche Reſident, auf ſein Anſuchen ſeinen Rappel erhalten, und wird hieher kommen, den hieſigen Spaniſchen Miniſter, Marquis del Fuente in ſeinem Poſten abzulöſen.

Den 18ten reiſte der bisherige Marocaniſche Ambaſſadeur, Mahomed Kasim, von hier nach Amſterdam ab, wo er ſich für Marocco eingeſchift hat, oder noch einſchiffen wird. Die General-Staaten machten ihm ein Preſent von 2000 Ducaten, er weigerte ſich aber, es anzunehmen, weil er ſein Leben in groſſe Gefahr ſetzen würde, wenn er mit ſo wenigem nach Marocco zurückkäme. Da man ſich indeſſen auf dieſe Vorſtellung nicht ſehr einlaſſen, und das Preſent zurück nehmen wollte; hat er es doch angenommen.

—— ——

Nach Briefen aus der Moldau wird aus Litthauen viel Fourage zu den beiden ruſſiſchen Armeen unter Romanzow und Dolgorucki abgeführet, auch ſoll ein groſſer Train ſchwerer Artillerie von Kiow aus nach Barclaw transportirt werden.

Auf den Sanctulus.

Dem Alter nah, und ſchwach an Kräften,
Entſchlägt ſich Sanctulus der Welt,
Und allen weltlichen Geſchäften,
Von denen keins ihm mehr gefällt.
Die kleine trübe Reize leben
Iſt er in ſeinem Geiſt gemeint,
Der geiſtlichen Beſchauung zu ergeben;
Iſt weder Vater mehr, noch Bürger mehr, noch Freund.
Zwar ſagt man, daß ein treuer Knecht,
Des Abends durch die Seitenthüre
So dies und jenes zu ihm führe.
Doch böſe Welt, wie ungerecht!
Ihm ſo was übel auszulegen!
Auch das geſchicht blos der Beſchauung wegen.

Auf eine Liebhaberin des Trauerſpiels.

Ich höre, Star, dein ernſtes liebes Kind,
Will ſich des Lachens ganz entwöhnen,
Und kommt zu Schauplatz nur, wenn ſüſſe Thränen,
Da zu vergieſſen ſind. ——
Fehlt ihm es ſchon an ſchönen Zähnen?

Nachricht.

Einem geehrten Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß in **Wismar** eine Privat-Lotterie errichtet worden, ſo aus 19000 Looſen, 4 Claſſen, zu 1. 2. 3. und 4 Mark Einſatz, 4 ßl. Kaufgeld, und 13018 Gewinne beſtehet, worin der Hauptgewinn zwey ſchöne maſſive groſſe Häuſer mit vielen ſchönen tapezirten Zimmern, und 2 Sälen, groſſen ſchönen Garten, mit 1 Grotte, 1 Fontaine, 2 Berceaux etc. iſt, der 2te Gewinn iſt ein mit vieler Mühe geſammletes koſtbares Naturalien-Cabinet, die übrigen Gewinne beſtehen in Silberwerk, Pretioſen, Uhren und Geld, wie der gratis zu erhaltende Plan ein mehrers beſagt, die 1ſte Ziehung iſt den 7ten Junius, die 2te den 22ſten Julius, die 3te den 9ten Sept. und die 4te den 28ſten October. Dieſe Lotterie iſt dergeſtalt vortheilhaft eingerichtet, daß man mit einem kleinen Einſatz, ſchöne Gewinne erhalten kann, ohne mehr als etwa 7 Rthl. zu wagen. Zu Collecteurs ſind in **Wismar** ernannt, die Kaufleute, Herren **Brieſemann, Schwabe, Martens, Krohn, Dettgens, Trebbin, Gundlach,** auch die Herren **Hermes, Weder, Schulteſius,** woſelbſt Plane unentgeldlich, und Looſe, Planmäßig zu haben ſind; Looſe bey 50 u. 100, ſind unmittelbar bey der Lotterie-Direction in **Wismar** zu haben, und falls jemand eine Collection gegen genugſame Sicherheit, und annehmliche Bedingungen übernehmen wollte, beliebe ſich nur an erwehnter Direction, oder an den Herrn **Daniel von der Meden, Junior,** in Hamburg, welcher gleichfalls, von obiger Lotterie Nachricht giebt, zu melden.

No. 55.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 5ten April.

Livorno, den 15 März.

Man ſagt, daß noch eine rußiſche Flotte von 3 großen und 11 kleinern Kriegsſchiffen von Petersburg hieher kommen werde. Aus der Levante ſind dieſe ganze Woche keine Schiffe angekommen, daher es an Nachrichten von daher fehlt. Dieſen Morgen lief das Engliſche Kriegsſchiff Liverpool von Villa-Franca hier ein.

Parma, den 16 März.

Den 12ten kam der Prinz Xaver von Sachſen hier an, und ſetzet, nachdem er von unſerm Hofe ſehr freundſchaftlich empfangen worden, und alle Merkwürdigkeiten der Stadt beſehen, heute nach Piacenza ſeine Reiſe fort.

Briefe aus Spanien melden daß ein Schif von dem Handlungshauſe der Herren von Oſterich, das mit einer Ladung von 2 Millionen nach Lima gieng, im Geſichte des Königreichs Chily verunglückt; daß ein franzöſiſ. Schif von China mit einer Ladung von 2 Millionen zu Lima mit weniger und kranker Mannſchaft angekommen, und die Stadt Cojapo in der Provinz von Coquembo vom Meer verſchlungen worden ſey.

Genua, den 15 März.

Die Subſcription zu einer Anleihe von 2 und einer halben Million Fl., die der neulich hier angekommene rußiſche Miniſter, Marquis Maruzzi für die rußiſche Flotte zu 5 pro Cent negociiren ſoll, iſt nunmehro eröfnet worden, und 270000 Fl. ſind bereits ſubſcribirt. Die Schuld wird in 10 Jahr hier bezahlt, und die Kaiſerin ſetzt die Abgabe vom Brandtewein und verſchiedenen andern Sachen in Rußland, zum Unterpfand.

Verſailles, den 23 März.

Der Ritter von Vergennes, der ehedem als Ambaſſadeur bey der Pforte geſtanden, iſt zum Ambaſſadeur an dem Königl. Schwediſchen Hof ernannt worden.

Paris, den 22 März.

Vorgeſtern haben die Prinzen vom Geblüte ein ſehr ſtarkes Memoire, die gegenwärtigen Umſtände betreffend, an den König übergeben.

Der König von Schweden erweiſt faſt täglich den vornehmſten Herren des Hofes die Ehre bey ihnen zur Mahlzeit zu kommen.

Der Biſchof von Orleans iſt nach ſeinem Biſthum verwieſen worden. Er hat von den Parlements-Angelegenheiten zu frey geſprochen; der Abt de Fore, ein vertrauter Freund des Erzbiſchofs, iſt auch ins Exilium verwieſen, und ſein Secretair und Papiere ſind arretirt worden.

Da der erſte Präſident der Rechnungs-Kammer es nicht erhalten können, vor dem Könige gelaſſen zu werden, ſo hat er das Memoire ſeines Hofes verſiegelt an den Herzog von la Vrilliere geſchickt, und nach einigen Tagen von dieſem Miniſter ſchriftlich Antwort erhalten, daß der König äuſſerſt mißvergnügt darüber ſey, daß die Rechnungs-Kammer ſich mit Sachen befaſſe, die ſie nichts angiengen. Dieſer Warnung ungeachtet hat ſie den Präſidenten von neuem committirt, alles anzuwenden, um die Zurückberufung des vorigen Parlements beym Könige zu bewirken.

Das Parlement von Aix hat vor einiger Zeit einem ihrer Räthe inſinuiren laſſen, daß er ſein Amt niederlegen möchte, weil er in Sachen ſeines Schwiegervaters, der eines ſchweren Verbrechens halber im Gefängniß ſaß, wider die Pflicht eines Richters gehandelt hatte. Der Rath hat dem Präſidenten, der es ihm inſinuirte, zur Antwort gegeben, daß er willens geweſen ſey, ſein Amt freywillig niederzulegen, daß er nun aber, da man ihn dazu zwingen wollte, es nicht thun würde. Er iſt bald darauf nach Verſailles gereiſt, und hat von Zeit zu Zeit Klagen wider verſchiedene ſeiner Mitglieder beym Staatsrath eingegeben. Endlich hat ihn der Canzler an den erſten Präſidenten mit dem Befehl zurückgeſchickt, daß wenn er ſchuldig wäre, die Mitglieder, die ſich nichts vorzuwerfen hätten, ſeine Kläger werden, oder den erſten Stein auf ihn werfen ſollten.

Das Ende der Rathsverſammlungen der Pairs iſt geweſen, daß man ein Memoire übergeben und den König darin bitten wolle, die Rechte der Pairs aufrecht zu erhalten. Einige Glieder, die bey dieſer Gelegenheit den Nahmen der guten Herzöge erhielten, ſchlugen auch vor, um die Zurückberufung des vorigen Parlements zu bitten, aber die meiſten blieben dabey, daß ſie ſich in nichts miſchen müßten, was keine Beziehung auf die Rechte der Pairs hätte.

Das Parlement von Toulouſe hat am 8ten, auſſer einer neuen nachdrücklichen Vorſtellung, auch ein Arret beſchloſſen, darin verboten wird, irgend eine Acte der ſouverainen Räthe in ihrem Rechtsgebiet in Ausführung zu bringen.

Vorgeſtern hat der Magiſtrat dieſer Stadt das Parlement eingeladen, der allgemeinen jährl. Proceßion, die heute hier gehalten wird, beyzuwohnen. Hr. Daqueſſeau hat verſprochen ſich einzufinden, die Rechenkammer und der Hof des Aides haben aber zweydeutig geantwortet.

Ein andres, den 22 März.

Es iſt hier eine Sage vom Herzog von Choiſeul herumgegangen, die ſo umſtändlich und ausgebildet war, daß faſt ganz Paris ſie für wahr gehalten hat. Der Herzog ſollte wieder in Gnaden kommen. Sein Bruder der Graf von Stainville habe ſich 5 Viertel Stunde mit dem Könige unterredet, und ſey darauf nach Chanteloup gereiſet, ihm einen Antrag zu thun. Ein gewiſſer fremder Monarch habe ſich nämlich den Herzog von Choiſeul als Königl. Franz. Miniſter an ſeinem Hofe ausgebeten. Der König habe darein gewilligt, den ehemaligen Staatsminiſter als Geſandten dahin zu ſchicken ꝛc. Alles iſt erdichtet geweſen, und der Herzog von Choiſeul bleibt nach wie vor zu Chanteloup. Der Baron von Breteuil war erſt zum Geſandſchafts-Poſten des Herzogs beſtimmt, nun aber ſagt man, daß der Herzog von Mazarin, ein Sohn des Herzogs de la Vauguyon, ihn erhalten habe.

Paris, den 25 März.

Man ſagt, daß die Prinzen vom Geblüte, den Prinz von Conde und den Grafen de la Marche ausgenommen, Paris werden verlaſſen müſſen; auch fürchtet man ſehr für den Hof der Aides.

Die künftige Gräfin von Provence wird den 4ten April zu Pont Beauvoiſin eintreffen und von den Kön. Commiſſarien empfangen werden. Den 12ten kommt ſie in Fontainebleau an, und dahin werden der König und der Graf von Provence ihr entgegen kommen.

Der König von Schweden und der Prinz ſein Bruder, werden morgen von hier abreiſen. Der König hat ſeine Abreiſe wegen einer Unpäßlichkeit, womit der Prinz ſein Bruder befallen, ſo lange aufgeſchoben. Dieſe Unpäßlichkeit war Anfangs ernſthaft genug und man fürchtete für den Prinzen. Hr. Bouvard, einer der geſchickteſten Aerzte in Paris, war ſein Medicus.

London, den 22 März.

Im vorigen iſt ſchon geſagt, daß der Lord-Mayor ſich den 19ten unter Begleitung einer großen Menge Volks nach dem Unterhauſe begeben habe. Er fuhr in der Kutſche, und hatte den Aldermann Oliver und ſeinen Capellan Evans bey ſich. Als er im Hauſe angekommen war und ſeinen Sitz genommen hatte, ward gleich die Sache vom vergangenen Freytag, da er einen Boten des Hauſes ins Gefängniß geben heiſſen, vorgenommen. Der Lord-Mayor ſagte hierauf, daß er darin nicht mehr und nicht weniger gethan hätte, als wozu ihn der Eid, "über die Rechte und Freyheiten der Bürgerſchaft von London zu wachen" den er beym Antritt ſeines Amts geſchworen, verbinde. Die Glieder des Hauſes waren nicht alle derſelben Meynung und es kam zu heftigen Debatten deswegen, in denen die Unpäßlichkeit des Lord-Mayors ſo überhand nahm, daß er das Haus verlaſſen mußte. Das Volk das ihn zum Unterhauſe begleitet hatte, wartete ſein, um ihn auch wieder zu Hauſe zu begleiten. Sie thaten aber mehr als das, unterwegens ſpanneten ſie die Pferde von der Kutſche ab, und zogen ſie ſelbſt. Es geſchahen verſchiedene Vorſchläge im

Parlement, ſie wurden aber immer wieder verworfen, einer gieng endlich durch, der nämlich, daß John Wilkes den andern Tag vorm Hauſe erſcheinen, und Aldermann Oliver ſich den 22ſten auf ſeinem Platze in der Verſammlung finden laſſen ſollte.

Wilkes erhielt alſo Befehl, den folgenden Tag vorm Hauſe zu erſcheinen, aber er erſchien nicht, ſondern ſchrieb an den Sprecher, daß er bereit ſey, von dem was vorgefallen, Red und Antwort zu geben, und ſein Verfahren zu rechtfertigen, daß ihm aber zuvor ſein Sitz im Hauſe als Mitglied deſſelben gegeben werden müßte, welches er im Namen der Stimmhaber von Middleſex fodere. Das Haus hat ſich aber auf dieſe Foderung nicht eingelaſſen, ſondern kurz beſchloſſen, daß John Wilkes den 8ten vorm Hauſe erſcheinen ſollte. Der Drucker des "London Packet" Mr. Evans, ſollte auch vorm Hauſe erſcheinen, er kam auch nicht, und ſchrieb dem Sprecher, daß er ſich nicht verbunden achte zu kommen, bis die Streitigkeiten zwiſchen dem Parlement und der Stadt London ausgemacht wären. Dieſen Tag, den 26ſten, gieng nach langen Debatten im Unterhauſe ein Vorſchlag durch, der den 19ten mit 202 Stimmen gegen 79 war verworfen worden, "daß dem Lord-Mayor frey ſtehen ſollte, den 22ſten ſeine Sache im Hauſe durch ſeinen Advocaten führen zu laſſen." Doch ſagt man, er werde ſelbſt kommen, wenn es ihm irgend möglich iſt.

Der Drucker William Woodfall iſt wieder aus Newgate losgelaſſen worden. Er gab den 20ſten eine Bittſchrift ans Oberhaus ein, "daß er in Gefahr ſey ſein Leben aufzuopfern, weil in Newgate kein Platz für ihn als unter den groben Miſſethätern wäre, daß ihn ſein Verfahren gereue, und daß er bäte, man möchte ihn frey laſſen." Das Haus bewilligte ſeine Loslaſſung gegen Bezahlung der gewöhnlichen Koſten.

Die Bürgerſchaft von London iſt mit dem Betragen des Lord-Mayors, des John Wilkes und des Aldermann Olivers, äuſſerſt zufrieden. Sie hat geſtern in einer Verſammlung beſchloſſen, daß ihnen Dank für ihre Vertheidigung der Rechte und Freyheiten der Stadt abgeſtattet werden ſoll; ſie hat ferner Deputirte ernannt, die dieſe Herren in ihren Bemühungen unterſtützen ſollen, und 500 Pf. Sterl. aus der Caſſe der Bürgerſchaft bewilligt, die Koſten damit zu beſtreiten, die bey der Gelegenheit gemacht werden möchten.

Die Oſtindiſche Compagnie hielt vorgeſtern eine Generalverſammlung, und beſtimmte eine Dividend von 6 ein Viertel pro Cent fürs halbe Jahr von Weynachten bis künftigen Johannis. Die Compagnie hat mit dem Kriegsſchif the Lapwing aus Bengalen, das zu Portsmouth wohlbehalten angekommen iſt, die traurige Nachricht erhalten, daß in Bengalen eine Hungersnoth gegen 2000000 Menſchen hingeraft habe, u. daß nicht lebendige genug übrig geblieben wären, die todten zu begraben.

Wien, den 23 März.

Hier ſind 300 eiſerne Canonen angekommen, die in Steyermark nach einer ganz neuen Methode gemacht werden, und die Tugenden metallener Canonen haben. Ein Theil davon iſt nach Ungarn abgeführt worden. Es heißt, daß alle Veſtungen mit dergleichen Canonen verſehen werden ſollen.

Man ſagt, daß 60000 Mann nach Mähren und Böhmen beſtimmt ſind, darüber der General Laudon und der Graf von Wied das Commando führen ſollen.

Es wird hier itzo mit einigen Pferden des Kayſers, die in einem beſondern Stall ſtehn, und von einer eigenen Wache bewacht werden, ein Verſuch gemacht, der bereits in Rußland gemacht ſeyn ſoll. Es hat nämlich jemand eine gewiſſe Compoſition angegeben, die in einem Teig beſtehe, und Pferde, ohne irgend eine andre Nahrung, und bey allen Strapazen, auf einige Tage, ſoll unterhalten können.

Dem Vernehmen nach ſoll auf Oſtern eine Veränderung im Kayſerl. Cammer-Gericht gemacht, und der Graf von Hatzfeld zum erſten Präſident, und 4 andre Herren zu Vice-Präſidenten ernennt werden.

Man hat nunmehro eine Liſte über alle Regimenter, die die Obſervations-Corps in Ungarn, Siebenbürgen, und an den Pohlniſchen Gränzen ausmachen, und über die Generals, die commandiren werden. Das in Ungarn ſoll aus 40, das in Siebenbürgen aus 15, und das an den Pohlniſchen Gränzen aus 13 Regimentern und Bataillons beſtehen. Der commandirende General en Chef fehlt noch in der Liſte.

Thorn, den 27 März.

Der Graf von Tottleben hat ſelbſt um ſeinen Rappel aus Georgien angehalten, und zwar weil er ſich mit dem Prinzen Heraclius nicht vergleichen können. Es iſt deshalb eine eigne Ukaſe in Petersburg herausgekommen. Der Graf wird als General-Quartiermeiſter zur 2. Armee gehen, u. mit ihm ſein Sohn der Capitain Tottleben, der in Sächſiſchen Dienſten geſtanden, und neulich über Berlin und Königsberg nach Petersburg gegangen iſt, rußiſche Dienſte zu nehmen. Die Kayſerin hat ihn zum Obriſtlieutenant bey der zweyten Armee ernannt.

Stockholm, den 26 März.

Den 22ſten ward der Lieutenant bey der Königl. Leibgarde Baron Jacob, Cronhelm, vom Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Baron von Stockenſtröm zum Ritter des Königl. Schwerdtordens geſchlagen. Der verſtorbene König hatte ſchon unterm 5ten May 1770 den Commandeur dazu autoriſirt, der Act hat aber verſchiedner Hinderniſſe wegen aufgeſchoben werden müſſen.

Dresden, den 27 März.

Den 22ſten Abends ſtarb der Steuerrath Rabener an einem neuen Anfall vom Schlagfluß.

Berlin, den 2 April.

Der König hat den Freyherrn von Loſſau, aus beſondern Gnaden, zum Kammerherrn ernannt.

Metz, den 23 März.

Vorgeſtern nach neun Uhr iſt der berühmte Proceß des Herrn von Valdahon entſchieden, und zwar ſo wie das Publicum es wünſchte. Herr von Monnier iſt mit ſeinen Einwürfen wider die Heyrath abgewieſen; die Artickel des Heyrathscontractes werden von 3 Advocaten entworfen: Mademoiſelle von Monnier wird in den Schutz des Parlements genommen, bis ſie verheyrathet wird. Herr von Monnier muß an Herrn Valdahon 60000 Liv. Schadloshaltung und alle Unkoſten bezahlen. Die Memoirs von allen Partheyen ſind unterdrückt.

Bergen in Hennegau, den 20 März.

Alles iſt hier in der größten Bewegung; die Trouppen haben von Ihro Kaiſerl. Königl. Majeſt. Ordre erhalten, ſich über den Rhein und die Maaß nach Ober-Oeſterreich zu begeben. Einige Tage darauf kam ein zweiter Courier mit dem wiederholten Befehl, ſich auf das ſchleunigſte marſchfertig zu machen. Alle Kaiſerl. Königl. Trouppen aus Luxenburg ſind bereits auf dem Marſch, und die aus Brabant, Flandern und Hennegau ſollen bald nachfolgen, und theils durch Namur, theils bey Maſtrich über die geſchlagene Brücken die Maaß paßiren. Dieſe Trouppen beſtehen aus dem Regimentern, Dragoner, von St. Ignon, Cüraßiers, Anſpach und Modena, de Ligne, los Rios, Aremberg, Deutſchmeiſter, Lorreine, Bierſet, Ferrari, ehedem Salm und Murri, zuvor Arberg, alle Infanterie; ferner dem ganzen Artillerie-Corps. Es geht hier ein Gerücht, daß ſtatt dieſer ein ſtarkes Corps franzöſiſche Trouppen, die wirklich in der Normandie und franzöſiſch Flandern in groſſer Bewegung ſind, hier wieder einrücken werden.

Brüſſel, den 24 März.

Aus dem Marſche der Kaiſerl. Königl. Trouppen und aus verſchiedenen Bewegungen, die in der Nachbarſchaft hier und dort gemacht werden, darf man wohl nicht mehr zweifeln, daß nächſtens in Norden Dinge von Wichtigkeit ausbrechen werden. Man will hier auch für gewiß wiſſen, daß die Pforte ſchon Friede würde gemacht haben, wenn ſie nicht durch ihre Alliirten ſich hätte überreden laſſen, noch einen Feldzug zu wagen. Binnen vier Wochen dürfte man deutlicher herausreden können.

Antwerpen, den 25 März.

Hier ſind neulich Zelte und andere Feldequipage angekommen, verſchiedene Regimenter haben zum zweitenmal Befehl erhalten, ſich nach den Oeſterreichiſchen Erblanden, und beſonders nach Böhmen marſchfertig zu halten. Alle Officiers laſſen Tag und Nacht an ihrer Equipage arbeiten, und haben ſich größten Theils mit den nöthigen Pferden ſchon verſehen.

Antwerpen, den 28 März.

Heute geht ein Gerücht, daß der Marſch der Trouppen nach Deutſchland aufgeſchoben ſey.

Haag, den 27 März.

Hier iſt ein Courier, der zurück aus England kam, weiter nach Deutſchland durchpaßirt.

Amſterdam, den 28 März.

Heute morgen haben die Intereſſenten der Oſtindiſchen Compagnie der Kammer Amſterdam von ihren Correſpondenten in London unterm 22ſten März Briefe erhalten, daß mit dem Adviesboot, Lapwing, das den 20. Septemb. von Bengalen und den 14ten October von Fort St. Georg abgegangen, und zu Falmouth angekommen iſt, die Nachricht eingelaufen ſey, daß der gewöhnliche Wind, Monſun, ſich dies Jahr nicht eingefunden, und dadurch eine ſolche Dürre veranlaßt worden, daß in Bengalen keine Erndte geweſen, daher eine Menge Menſchen für Hunger geſtorben, die Anfangs auf 3000000 geſchätzt wären, aber nach der Ausſage des Secretairs der Engliſchen Oſtindiſ. Compagnie höchſtens 600000 betragen möchten. Noch vor Abgang des Adviesboots iſt viel Regen in Bengalen gefallen, und man vermuthete eine reiche Erndte.

Holländiſche Gränze, den 30 März.

Europa ſcheint in einer allgemeinen Kriſis zu arbeiten. Zwey der erſten Mächte ſollen im Begrif ſeyn, ſich einander den Krieg zu erklären; zwiſchen einem groſſen Fürſten und einem Monarchen ſoll ein heimlicher Vergleich wegen Auswechſelung gewiſſer Domainen geſchloſſen ſeyn, die andere Fürſten und Monarchen nicht gleichgültig anſehen werden; es ſollen ſonſt noch wichtige Entwürfe auf dem Tapet ſeyn ꝛc. Dieſem allen iſt hier noch beyzufügen, daß zwar viele Dinge wahr ſind, die nicht geſagt werden, daß aber auf der andern Seite auch viele geſagt werden, die nicht wahr ſind, und endlich kann auch eine jede Kriſis, wenn ſie würklich da iſt, ſo wohl zum Guten als zum Böſen ausſchlagen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 56.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 6ten April.

Copenhagen, den 30 März.

Von der bey der Däniſchen und der Deutſchen Canzeley getroffenen neuen Einrichtung iſt noch nachzuhohlen, daß, unter den beſtellten Deputirten, die Hrn. Conferenzräthe Lüxdorf und Schumacher die eigentlich Däniſchen, der Herr Juſtitzrath Dons die Norwegiſchen, der Herr Juſtitzrath Hoyer die Isländiſchen und Faröiſchen, der Hr. Etatsrath Stemann die Schleswigſchen, der Herr Juſtitzrath Schütze die Hollſteiniſchen, und der Herr Kanzeleyrath Henningſen die Ranzauiſchen, Pinnebergiſchen und Altonaiſchen, wie auch die Oldenburgiſchen und Delmenhorſtiſchen Sachen, zu beſorgen haben.

Conſtantinopel, den 18 Februar.

Man erwartet hier von den Ruſſen eine Unternehmung gegen die Dardanellen, aber man meint, ſie werde ihnen nicht gelingen. Sie mag es nun aber, oder ſie mag's nicht, die Stellung, die ſie mit der Flotte genommen haben, iſt eine Unternehmung gegen Conſtantinopel, die ihnen gewiß gelingt. Es kann kein Schif mit Lebensmitteln durch, und hier iſt ſchon Mangel daran. Da die türkiſche Flotte nicht im Stande ſeyn wird, ſie aus der Stellung zu vertreiben, ſo kann man ſchon abſehen, daß die Noth in Conſtantinopel ſehr groß werden wird, und in dem Fall iſt ein allgemeiner Aufruhr deſto gewiſſer, weil das Volk ſo ſchon unwillig iſt, daß der Großſultan nicht Friede machen will. Die Regierung hat ſich die Abweſenheit der Ruſſen nicht zu Nutze gemacht; die Armee iſt zwar reichlich mit Proviant verſehen worden, aber für Conſtantinopel iſt nicht genug geſorgt. Um dieſen Fehler wieder gut zu machen, ſprengt man hier aus, daß alle Magazins in der Stadt voll Getraide ſind, und der Großſultan will in eigner Perſon ſo wohl die öffentlichen als Privat-Magazins beſuchen ꝛc. das bringt aber alles kein Korn in die Magazine, und kann den Pöbel nur ſo lange beſänftigen, bis der ausbrechende Mangel dergleichen ausgeſprengte Gerüchte Lügen ſtraft.

Ein andres, den 18 Februar.

Dieſer Tagen hat der Sultan einen Derwiſch oder türkiſchen Mönch umgebracht, weil er, als dem Sultan in der Moſchee des Achmet außer andern Lobeserhebungen auch der Titel Ghazi oder Ueberwinder beygelegt ward, aus vollem Halſe ausgerufen hat: "Der Titel paßt auf den itzigen Sultan ganz und gar nicht, er hat ſchon die Hälfte ſeiner Länder in Europa verlohren; ihn Ghazi nennen, heißt mit den Muſulmännern, die hier in der Moſchee ſind, ſein Geſpött treiben".

Der zweite Stallmeiſter des Sultans, ein Bruder des jungen Großveziers, Mehemet Pacha, war den 5ten fertig, mit Depeſchen von dem Sultan nach der Armee abzugehen, er erhielt aber kurz nach der Ankunft eines Tartars, der als Expreſſe von der Armee kam, Befehl ſeine Abreiſe bis weiter aufzuſchieben. Zwey Tage darauf iſt er aber mit neuen Depeſchen vom Sultan zur Armee abgegangen, und ein franzöſiſcher Chirurgus aus Languedoc, der ſich ſeit einiger Zeit in den hieſigen Gegenden aufgehalten hat, mit ihm.

Man ſagt daß der Tartar die Nachricht gebracht habe "ein Corps von 12000 Mann der beſten türkiſchen Truppen, Arnauten und Boßnier, wären wieder Willen des Großveziers über die Donau gegangen, die Ruſſen bey Crajova zu überrumpeln, ſie wären aber ſämmtlich in die Pfanne gehauen worden, und die Ruſſen hätten darauf auch Widdin genommen".

Neapel, den 12 März.

Von Ali Bey ſagt man, daß ſeines Eroberns kein Ende ſey, und daß ein Pacha nach dem andern auf ſeine Seite trete. Er läßt ſich von den eroberten Ländern nur den vierten Theil des Tributs geben, den ſie den Türken geben mußten, und das gefällt dem gemeinen Mann und den Pachas ſehr wohl.

Der Großſultan geht gewiß nach Adrianopel, und der Mufti hat nun auch nichts mehr dagegen, wenigſtens ſcheint's, daß er dies mit der folgenden Anrede an den Großſultan habe ſagen wollen. "Die Lorbeererndte erwartet uns in Bulgarien, an den Ufern der Donau, in Griechenland und in Aſien. Der Würgengel wird Verwüſtung in das Lager der Ungläubigen bringen, und der Fels ragt ſchon aus den Wellen empor, an dem ſie ſcheitern werden." Die Türken ſollen ſich in Bulgarien ſtark verſchanzen, und Tag und Nacht an den Veſtungswerken von Siliſtria und Nicopolis arbeiten.

London, den 26 März.

Den 22ſten berichtete der Sprecher dem Unterhauſe, der Lord Mayor habe anzeigen laſſen, daß er wegen ſeiner Unpäßlichkeit den Tag unmöglich im Hauſe erſcheinen könne, u. darauf ward beſchloſſen, die Rechtspflegung über dieſe Sache bis den 25ſten auszuſetzen. Aldermann Oliver, der ſich zufolge des Parlementsſchluſſes auf ſeinen Platz eingefunden hatte, ſchlug vor, die Unterſuchung ſeiner Sache auch bis zum 25ſten auszuſetzen. Es ward ihm zugeſtanden, und dabey erlaubt, daß er durch ſeine Advocaten die Puncte möchte ausführen laſſen, die nicht wider die Privilegien des Hauſes wären.

Den 25. begab ſich der Lord-Mayor ins Unterhaus, und die Unterſuchung der Sache ward vorgenommen, und erſt alles angehört, was er zu ſeiner Vertheidigung vorzubringen hatte. Darauf ward nach einigen Debatten beſchloſſen, "daß die Loslaſſung von John Miller, der zufolge einer Ordre des Hauſes arretirt war, eine Schändung der Vorrechte des Hauſes ſey," ferner ward beſchloſſen, 1) "daß die Unterzeichnung eines Befehls gegen den Bothen, weil er eine ihm vom Sprecher gegebene Ordre in Ausführung bringen wollen, eine Schändung der Vorrechte des Hauſes ſey" 2) "daß die Foderung einer Bürgſchaft von dem Bothen, weil er eine ihm vom Sprecher gegebene Ordre in Ausführung gebracht, eine Schändung der Vorrechte des Hauſes ſey."

Der Lord-Mayor erhielt Befehl, ſich den folgenden Tag, wenn ſeine Geſundheit es ihm erlaubte, wieder an ſeinem Platz im Hauſe einzufinden. In Anſehung des Aldermann Oliver ward beſchloſſen, "daß Richard Oliver, Mitglied dieſes Hauſes, der den Befehl unterſchrieben, den Bothen ins Gefängniß zu bringen, der eine Ordre, die ihm vom Sprecher auf Befehl des Hauſes gegeben worden, in Ausführung bringen wollte; und den Bothen genöthigt, Bürgſchaft zu ſtellen; ſich einer Schändung der Vorrechte des Hauſes ſchuldig gemacht habe." Als dieſer Beſchluß genommen war, ſchlugen einige vor, daß benannter Richard Oliver, Aldermann der Stadt London, und Mitglied dieſes Hauſes, dieſes Verbrechens wegen gefangen nach den Tower von London gebracht werden ſollte. Andre hingegen wollten, daß, er auf ſeinem Platz ſtehend, durch den Sprecher ſollte beſtraft werden; doch der erſte Vorſchlag gieng mit 170 Stimmen gegen 38 durch. Er iſt auch ſchon in Ausführung, und der Aldermann dieſen Morgen um 7 Uhr nach dem Tower gebracht worden. Endlich befahl das Haus noch, daß John Wilkes den bevorſtehenden Montag über 8 Tage vorm Hauſe erſcheinen ſollte.

Man ſagt, daß einige Perſonen, die zuſammengenommen, mehr als 20 Millionen in der Bank haben, willens ſeyn ſollen, im Fall das Parlement fortfährt, ſo ſtrenge mit den Magiſtrat dieſer Stadt zu verfahren, gleich ihr Geld zu fodern. Man wird nicht leicht im Stande ſeyn, eine ſo anſehnliche Summe aufzubringen, wenn ſie ſollte gefodert werden, und ſo dürfte ein —— erfolgen.

Man rechnet die in Bengalen für Hunger geſtorbenen auf den 8ten Theil aller Einwohner; allein in Calicut ſind täglich 1000 geſtorben. Es ſind verſchiedene Umſtände zuſammen gekommen, die dies Unglück veranlaßt haben. Bey der großen Dürre ſind zugleich verſchiedene Aſiatiſche Schiffe, die den abgelegenen Provinzen ihren Unterhalt zuzuführen pflegen, ausgeblieben. Hyder Ally war durch die Maratten, die in ſeinem Lande überwinterten, aufs äußerſte gebracht. In dieſem Zuſtande hat er Hülfe bey den Engländern geſucht aber keine gefunden, weil die Compagnie nur ſucht, ſich in ihrem gegenwärtigen Beſitzthümern zu erhalten, und ſich nicht in neue Händel verwickeln, noch ſich neue Kriege mit den Aſiatiſchen Prinzen auf den Hals laden will.

Die Compagnie hat zur Beruhigung der Gemüther bekannt gemacht, daß die Nachrichten aus Indien, die einzige von der Hungersnoth ausgenommen, in allem Betracht ſehr vortheilhaft ſind, und man hat Ausſichten zu beträchtlichen Retouren von allen Küſten. Alle Beſitzthümer der Compagnie ſind in Ruhe; die Compagnie hat zwiſchen den Flüſſen Indus und Ganges 40000 Mann gute Truppen, dadurch ſie völlig im Stande iſt, die Abſichten fremder Mächte zu vereiteln, und ihren Handel ꝛc. zu ſchützen. Übrigens weiß man, daß von Frankreich nach St. Mauritius bloß in der Abſicht Truppen geſandt worden, ganz Madagaſcar zu erobern, davon man ſich große Vortheile verſpricht.

Marſeille, den 15 März.

Es werden hier 8 Schiffe ausgerüſtet, die das Regiment von Provence, das commandirt iſt, die künftige Gräfin von Provence an den Gränzen von Savoien zu empfangen, von Corſika abholen ſoll.

Nach Briefen aus Conſtantinopel iſt der erſte Dollmetſch des Königs bey der Pforte, Hr. Duval, geſtorben.

Paris, den 20 März.

Vorigen Freytag morgends ernannten die Rechenkammer und der Hof des Aides Deputirte die der jährl. Proceſſion, wegen der Unterwerfung von Paris beywohnen ſollten; als dieſe Deputirte in die Kirche der Auguſtiner, wo die Gerichtshöfe ſich zu verſammlen pflegen, gekommen waren, und vernahmen, daß ein Theil von den Gliedern des Raths, ſtatt des Parlements, da ſey, giengen ſie in eine Thür ein und zur andern wieder hinaus. Sie ſtatteten hierauf ihren Höfen, die verſammlet blieben waren, Bericht von dem ab, was vorgefallen war, und dieſe proteſtirten dagegen, und machten ſehr ſcharfe Arrets. Eine ſehr große Menge Zuſchauer hatte ſich bey der Kirche der Auguſtiner verſammlet, und bewies ihren Beyfall über das Betragen der Deputirte durch ein oft wiederholtes Händeklatſchen, und begleitete ſie bis an das Palais. In den Arrets wiederholten ſie feyerlich ihre Proteſtation wider die Errichtung eines neuen Tribunals an die Stelle des Parlements von Paris ꝛc. erklähren, daß ſie niemals irgend eine Acte der Perſohnen, die ſich unrechtmäßiger Weiſe, den Titel des Parlements anmaſſen, als ein Parlements Arret erkennen werden ꝛc. Von dieſer Proteſtation iſt den Prinzen vom Geblüte und den Pairs von Frankreich eine Copie zugeſchickt worden. Die Parlements in den Provinzen fahren fort, Remonſtranzen und Bittſchriften an den König und an die Prinzen vom Geblüte einzuſchicken. Die Amtleute von Villefranche in Beaujollois haben dem Herzog von Orleans geſchrieben, daß ſie den ſouverainen Rath nicht erkennen könnten, und ihre Demiſſion verlangt, u. ſ. w. Der Biſchof von Orleans iſt nicht nach ſeinem Biſthum ſondern nach der Abtey St. Vincent exilirt worden.

Die General-Fermiers haben ausgerechnet, daß der Verluſt in ihrer Einnahme ſeit der Verbannung des Parlements 1500000 Livres betrage, das iſt monathlich ein Verluſt von 1300000. Sie haben zugleich erklärt, daß ſie einen ſolchen Verluſt nicht lange mehr ertragen könnten, und verlangen mit dem Könige Abrechnung zu halten. Dieſer Mangel der Circulation macht eine Stockung in allen Finanzgeſchäften, und man hat den Druck der Lotterie-Liſte zur Bezahlung der Reſcriptions und Aſſignationen, die zu Ende vorigen Monaths gezogen worden, einſtellen müſſen, ſo daß niemand weiß woran er iſt, und daß diejenigen, die ihre Fonds zurückfordern ſollten, es nun nicht thun können. Selbſt die Renten der Stadt gehen ſehr langſam, und die Zahler entſchuldigen ſich damit, daß ſie die gewöhnlichen Fonds nicht empfangen.

Wien, den 27 März.

Den 22ſten ſtarb die Frau Joſepha, verwittwete Gräfin von Paar ꝛc. Oberhofmeiſterin J. K. K. A. Maj. im 61ſten Jahre ihres Alters, und den 26ſten der Graf Karl Odonel, wirklicher Geheimer-Rath ꝛc. General der Cavallerie und Obriſt eines Cüraßier-Regiments im 56ſten.

Durch eine unterm 8ten März ergangene Verordnung hat die Kaiſerin Königin im Erzherzogthum Oeſterreich das Brandweinbrennen verboten.

In Anſehung der bisher in Böhmen und Mähren verſpürten Theurung und Mangel an Getraide, haben Se. Majeſtät, der Kaiſer, den dießfalls zur genauen Unterſuchung dahin abgeordneten Commiſſarien den höchſten Auftrag gethan, ſämtliche Landgüter u. Herrſchaften zu viſitiren, wie ſtark ungefähr bey jedem derſelben der Vorrath an Getraide ſey; da ſich dann gefunden hat, daß dieſe Theurung nicht aus Mangel der Früchte, oder wegen eines Mißwachſes, entſtanden, ſondern daß ſolche bloß durch die Gewinnſucht der Güter-Beſitzer und Beamten verurſachet worden iſt, indem man wahrgenommen hat, daß ſich ein ſo ſtarker Vorrath an Getraide gefunden, als man kaum in zween Jahren zu verzehren vermögend ſey. Die Commiſſarien haben ſolches an Se. Kaiſerl. Majeſtät berichtet, und hierauf die Verordnung erhalten, daß jeder Guts-Beſitzer oder Beamter ſchuldig und gehalten ſeyn ſoll, ſeinen Unterthanen, welche in dieſem Falle Mangel leiden, zuvorderſt das nöthige Saamen-Getraide unentgeldlich abliefern zu laſſen, der Unterthan aber nach der Aerndte daſſelbe in Natura wieder erſtatten ſoll, ſodann aber ſoll ſelbiger bey ſeinem Gewiſſen anzeigen, wie viel er zu Unterhaltung ſeiner eigenen Haus- und Hofhaltung bis nach der Aerndte von nöthen habe, welches ihm denn zurück geſchlagen, der Ueberſchuß aber gegen einen veſtgeſetzten Preis für baares Geld abgekauft, nach den aufgerichteten Magazinen geführet, und daſelbſt öffentlich verkauft werden ſoll. Dieſe höchſte Verordnung iſt auch dergeſtalt geſchärft worden, daß, wenn einer im geringſten ſich darwider ſetzen würde, derſelbe ſogleich geſchloſſen und nach Prag zur Haupt-Commiſſion gebracht, hierſelbſt aber zur weitern Strafe gezogen werden ſoll. Dieſen allerhöchſten Befehl um deſto genauer zu vollziehen, iſt jedem dieſer Commiſſarien ein Commando Soldaten zugegeben worden, und zeigt ſich der gute Erfolg hiervon ſchon ſehr deutlich, indem ſeit dieſem der Preis des Getraides über die Hälfte gefallen iſt.

Man hat ſchon die Nachricht gehabt, daß die zweite ruſſiſche Armee in die Krim einrücken würde, die Thorner Nachrichten geben noch folgende Particularien dazu. "Die ruſſiſche Flotte von Aſow wird zuerſt auf Jenikale und Taman losgehen, wo noch einige tauſend Janitſcharen ſind; die Armee zu Lande wird ihr behülflich ſeyn, und die Flotte der Armee, um die Crimm einzunehmen, dazu der alte Chan vermuthlich helfen wird. Ferner wird die Flotte einen bequemen Hafen z. E. Koslow wählen, und ſo mit leichter Mühe die Bedürfniſſe zum Krieg an der Donau liefern können."

Der Admiral Elphingſton iſt nach Petersburg gereiſet, Kriegsrecht über ſich halten zu laſſen, weil er den ihm angewieſen Ort verlaſſen, und dadurch Conſtantinopel mit Proviant verſorgt worden, ein Einfall in Lemnos geſchehen, und ſogar ſein Schif verloren gegangen.

Auszug eines Briefes über die Dardanellen,

Scutari, im Januar 1771.

O ja, Sie haben ganz Recht, über die Dardanellen läßt ſich ein guter Brief ſchreiben; es kommt nur auf den Schreiber an, nur auf den Schreiber, die Dardanellen thun nichts dazu, obgleich eine in Aſien liegt und die andre in Europa. Aber es läßt ſich auch nicht ein guter Brief über die Dardanellen ſchreiben, und das will ich ihnen nun beweiſen, wie Leute in Scutari ſind ſtark in Beweiſen von dieſer Art.

Vor dem eigentlichen oder großem ſchwarzen Meer liegt noch ein kleines ſchwarzes Meer, auf den Landcharten ſteht "Propontis hodie Marmore" darin; dies kleine ſchwarze Meer hat zwey Canäle, ſehen Sie, ins große ſchwarze Meer und in den Archipelagus. An dem Canal, der in den Archipelagus geht, liegen nun die Dardanellen, eine Dardanelle in Europa und die andere Dardanelle in Aſia. Die Dardanelle in Europa ſollte wohl freilich die beſte Dardnelle ſeyn, aber Sie müſſen es nicht übel nehmen, die in Natolien iſt feſter und regulairer. Sie iſt viereckigt, und hat an den Ecken Thürme, davon die beiden nach der Waſſerſeite auch viereckigt wie die Dardanelle, und die beiden andern rund wie die Welt ſind.

(Die Fortſetzung folgt.)

Paris. Den 21ſten März hat die Academie Françoiſe den Prinz Beauvau, und Hr. Gaillard zu Mitgliedern aufgenommen.

Den 20ſten ſtarb hier Louis Michael Vanloo, Ritter vom Orden des Königs, erſter Maler des Königs von Spanien, Ancien Recteur der Königl. Academie der Mahlerey und Bildhauerkunſt ꝛc. in ſeinem 64. Jahr.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 5ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¾	— —	2 Uſo ꝛc.
Paris	25⅜	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25¼ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 11 ₰	— p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	br. — ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	5⅜	geld.	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito ———	—	—	kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für voll	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 6 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	10 ß.
Fein Silber ——	———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	———		———

No 57.

Der Wandsbecker Bothe.

Anno 1771.

Dienſtags, den 9ten April.

Copenhagen, den 2 April.

Auf Veranſtaltung des hieſigen Adreſscomtoirs, das bereits manche nützliche Einrichtung gemacht hat, werden in dieſer Stadt 4 Freyſchulen angelegt, wo arme Kinder und Bettler Unterricht und Kleidung bekommen ſollen, und wo man ihnen auch Anleitung geben wird, ihr Brod durch Handarbeit zu verdienen. Wer monathlich 28 Schill. Lübſch bezahlet, hat das Recht einen ſolchen Knaben dahin zu ſetzen, und übrigens erwartet man von der bekannten Mildthätigkeit des hieſigen Publici alle Unterſtützung. Es iſt auch ſchon mit freywilligen Gaben ein guter Anfang gemacht worden.

Man will hier in der Nähe der Zollbude Packhäuſer zum Dienſt der hieſigen Kaufleute erbauen, welche daſelbſt gegen billige Miethe ein Waaren-Lager ſollen haben können.

Im verwichenen Sommer hat der König ſeiner Schweſter, der Prinzeſsin Louiſe, das im Herzogthum Schleswig liegende Gut Ziegelhof geſchenkt, und in dieſen Tagen iſt ihm der Nahme Louiſenlund beygelegt worden.

Aus dem Admiralitäts-Collegio ſind 3 von den vorigen Deputirten herausgetreten, und nur der Geheimerath Graf von Harthauſen iſt geblieben, dahingegen ſind aber die Schoutbeynachts Hanſen und Fiſcher, und der Etatsrath Willebrand wieder als Deputirte hinein getreten. Man erwartet ſonſt beym Seeweſen noch verſchiedene andere neue Einrichtungen und Verbeſſerungen.

Allen jetzigen und künftigen Deputirten bey den Königl. Collegien, die nicht ſchon ſonſt einen höheren Rang haben, iſt der Rang eines Etatsraths verliehen worden.

Der regierenden Königin Oberhofmeiſter und Oberhofmeiſterin ſind noch würklich in ihrer Bedienung, und alſo iſt es ein voreiliges Gerücht geweſen, als wenn ſie verabſchiedet wären.

Es ſollen nun ſtatt der abgegangenen Pagen täglich die 6 älteſten See- und Land-Cadets die Aufwartung bey Hofe haben, und geſtern iſt damit der Anfang gemacht worden.

Venedig, den 16 März.

Die letzten Briefe von Conſtantinopel, ſind vermuthlich näher als vom 1ſten Febr. (ſ. den Altonaer Mercurius. 56) melden, "daß die Unruhen im Serail ſeit dem Tode des Cheizade Sultan Bajazet merklich zugenommen haben, daß der Großvezir thue was er könne, um es im Zaum zu halten, daß die Wachen beym Serail verdoppelt, und daß in Beſeſtein oder dem Quartier, wo die Kaufleute wohnen und die meiſten Waarenlager ſind, beſtändig Janitſcharen-Wachen patrouilliren, und auf dem Atmeidan und an andern Orten der Stadt und Vorſtädte, die ſehr volkreich ſind, Wachen ſtehen. Der Tod des Chezade ſey blos in der Abſicht ſo bald bekannt gemacht worden, damit die Projecte einiger Mißvergnügten in ihrer Geburth erſtickt würden. Die türkiſche Armee in der Nachbarſchaft von Adrianopel ſey ſehr anſehnlich verſtärkt worden, und es werde noch eine andere bey Soffia formirt“.

Die Baſſa's v. Romelien u. Salonichi haben Befehle erhalten, auf jede kleinſte Bewegung des Volks acht zu haben, beſonders in den Seeplätzen, wo man rußiſche Schiffe fürchtet, und dieſe Bewegungen deſto gefährlicher ſind. Ein Theil der rußiſchen Flotte ſoll die Einwohner der Inſel Mytelene in ſchwere Contribution geſetzt, und die Abgabe, die ſie der Pforte jährlich geben, und die ohngefähr 35000 Piaſter beträgt, innerhalb zwey Tagen verlangt haben. Schon im vorigen Feldzuge haben die Mytelener den Ruſſen eine ſtarke Contribution bezahlen müſſen. Was man auch von einem nahen Frieden ſagen mag, ſo verkündigen doch alle Umſtände nicht Frieden ſondern Krieg.

(Die Fortſetzung morgen.)

Mayland, den 9 März

Montag abend kam hier ein Courier von Wien mit Depechen an die hieſige Regierung an, und Dienſtag morgends war am hieſigen Königl. Hofe eine Conferenz, der der Herzog von Modena, der Graf von Firmian, der Marſchall Serbelloni, und der Marcheſe, D. Pompeo Litta, als Chef des Kriegs-Commiſſariats beywohnten. Die Depechen ſollen die Beſchleunigung des Marſches der hieſigen Truppen nach Ungarn betroffen haben, doch werden die beiden italiäniſchen Regimenter Kolbruno und Ried hier bleiben, und in die Garniſons vertheilt werden. Es iſt zugleich Befehl gekommen, noch 200 Mauleſel anzuſchaffen, die auch nach Ungarn abgehen ſollen.

Livorno, den 20 März.

Den Montag morgen giengen die beiden rußiſchen Fregatten, Minerva und Veſtale mit Kriegs- u. Mund-Proviſion nach Paros, und die rußiſche Fregatte, Venus, nach Porto Ferrajo unter Seegel.

Cadix, den 5 März.

Den 12ten vorigen Monats kam hier eine ſpaniſche Barque aus der Havanah mit Depechen für den Hof an; ſie ſind auch gleich mit einem Courier nach Madrid abgeſandt worden. Seit der Zeit ſind hier aus der Havanah 8 andre ſpaniſche Schiffe mit Toback, Leder, Zucker, Früchten und andern Waaren angekommen. Unter dieſen Schiffen, die ein Theil einer Convoi von 12 Schiffen iſt, befindet ſich eine Königl. Hourque und das Schif Portobelena. Dies letztere kommt von Carthagena in Indien, und hat in der Havanah wegen dem Gerücht vom Kriege 500000 Piaſters ausgeſetzt.

Den 21ſten vor. Monats gieng ein ſchwediſches Paquetboot von hier nach Buenos Ayres, ſagt man, und mit demſelben ein Seeofficier Sr. Cathol. Majeſtät, der dem Gouverneur dieſer Colonie Depechen wegen den vermöge des Vergleichs zwiſchen Spanien und England zu treffenden Einrichtungen überliefern ſoll.

Den 19ten kamen die beiden Königl. Chebecken, Lievrier und Aventurier von Majorca, Carthagena in der Levante und Malaga hier an. Sie haben 140 metallene Canonen für die hieſigen Arſenäle ausgeladen, und würden ſchon nach der mittländiſchen See wieder abgegangen ſeyn, wenn das ungeſtüme Wetter ſie nicht daran verhinderte.

Marſeille, den 23 März.

Mit Briefen von Seyd hat man, daß der Pacha dieſer Stadt von der Franzöſiſchen Nation 4000 Piaſter geliehen habe, um Fourage für die Truppen des Pacha von Damas anzukaufen. Dieſe Briefe fügen hinzu, daß Aſlan Bey Feldmarſchall des Ali Bey, als er in die Gegend von Bethlehem gekommen, Geſchenke für die Kirche der Franciſcaner in Bethlehem, hineingeſchickt habe.

Paris, den 29 März.

Den 21ſten beſuchte der König von Schweden das Königl. Schloß de la Muette, und begab ſich darauf in Begleitung des Prinzen von Soubiſe Gouverneur des Schloſſes und des Marquis von Marigny, Generaldirecteur der Gebäude, nach dem K. Cabinet der Phyſique und Optique, und der Aufſeher des Cabinets, Dom Noel, ein Benedictiner, hatte die Ehre, vor dem Könige verſchiedene phyſicaliſche und optiſche Experimente zu machen.

Den 15ten ward Sr. Pereire, der bekannte Sprachlehrer der taubgebohrnen, dem Könige mit ſeinen drey Schülern, Hr. la Vayre, Demoiſelle Rat, und Demoiſelle Marois vorgeſtellt. Mademoiſelle Marois ſprach dem Könige folgendes Compliment, und zwar mit aller möglichen Deutlichkeit und Preciſion: „Sire, die Kunſt die unſre Zungen gelöſt hat, würde uns wegen der Härte der Natur nur kärglich ſchadlos halten; aber die Ehre vor Ew. Majeſtät zu erſcheinen, befriedigt alle unſre Wünſche, und übertrift alle unſre Hofnungen. Wir vereinigen unſre Wünſche, mit dem Wunſche aller Ihrer Unterthanen, daß der Himmel Sie lange und glücklich regieren laſſe“.

Der König bezeigte ſeine Zufriedenheit dem Sr. Pereire und ſeinen Schülern.

Jeanne Marie Joſephe Guyne, Witwe des Ante-

Gabriel Marquis von Cugnac de Dampierre, iſt den 17. dieſes in ſeinem 75ſten Jahr hier in Paris geſtorben.

Man glaubt, wenn die Prinzen vom Geblüt Paris nicht würden verlaſſen müſſen, ſo würde es gewiß doch der Abbe von Breteuil, Canzler des Herzogs von Orleans, thun müſſen. Sein Bruder, der Baron von Breteuil, der Befehl erhielt, ſtatt an den Hof zu Wien, als Geſandter nach Stockholm zu gehen, ſoll ſich dies leztere verbeten haben.

Der König hat durch ein Arret unterm 24ſten März das Arret des Hofes des Aides vom 22ſten caßirt und annullirt, und dem Hofe bey Strafe des Ungehorſams verboten, künftig wieder dergleichen Arrets zu machen.

Es iſt eine Gewohnheit, daß das Parlement den Dienſtag in der heiligen Woche eine Deputation nach dem Chatelet ſchickt, das zu thun, was man "acte de reſſort" nennt. Der Policey-, Civil- und Criminal-Lieutenant haben dabey gewiſſe Ceremonien zu beobachten. Das Chatelet hat durch ein Arret vom 25ſten wieder dieſe Feyerlichkeit proteſtirt, und den Policey- Civil- und Criminal-Lieutenants verboten, wenn die Herren des Conſeils kommen ſollten, der Sitzung beyzuwohnen ꝛc. (Das Umſtändlichere morgen).

Wien, den 30 März.

Dieſer Tagen wurde eine allerhöchſte K.K. geſchärfte Verordnung öffentlich bekannt gemacht, daß ſich niemand unterſtangen ſoll, die Unterthanen zur Emigration in fremde Länder, und allda in auswärtige Kriegsdienſte zu verleiten, auch alle diejenige ſo wegen eines ihrer Seite dazu gegebenen Vorſchubs überwieſen werden würden, auſſer der verwirkten auf die Verführer und Verhehler angemeſſenen Strafe, noch über das dem Militarrecrutirungs Fondo für den Erſatz des Entführeten ab Militiam conſcribirten Mannes haften ſollen.

Die Briefe aus Pohlen melden, daß erſt kürzlich ein Corps Königl. Preuſſ. Truppen aus Schleſien in dieſes Königreich eingerückt ſey, ein eben dergleichen ſtarkes aber noch an der Gränze zur Reſerve ſtehe. Die Rußiſch-Kaiſerl. Armee ſoll gleichfalls in der größten Bewegung ſeyn, und ſchon am 15ten dieſes die Ordre erhalten haben, aus ihren Winterquartieren aufzubrechen und ſich in aller Eil zuſammen zu ziehen.

Auch höret man noch nicht auf, mit den bisherigen gemachten Anſtalten, zum Marſche der Kaiſerl. Königl. Armee fortzufahren. Es werden nun ſeit kurzem auch die Feld-Apotheken in tüchtigen Stand geſetzet, und die hierzu erforderlichen Perſonen in hieſigen Erblanden zuſammen gebracht. In Steuermark werden an die 500 Stückknechte angeworben, welche bloß für die Artillerie beſtimmt ſind; dagegen die, welche, wie letzt gemeldet worden, in Böhmen angeworben werden, bey dem Fuhrweſen in der Armee vertheilet werden.

Die Feld-Equipage Sr. Maj. des Kaiſers beſtehet in 40 Wagen, wozu 400 Zugpferde erfodert werden. Das Gefolge Sr. Maj. ſoll in mehr als 400 Köpfen beſtehen.

Man will wiſſen, daß der General-Feldzeugmeiſter von Lauden, ſtatt des neulich verſtorbenen General-Feldzeugmeiſter von Odonell, den Kaiſer auf der Reiſe nach Ungarn begleiten begleiten werde.

Darmſtadt, den 23 Februar.

Geſtern Abends langte der Churmaynziſche Troſt Legations-Secretarius, Herr Diel, hier an, und überreichten des Hrn. Prinzen Georg Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen, Hochfürſtl. Durchl. das Decret, wodurch Höchſtdieſelben zum commandirenden General-Feldmarſchall des Ober-Rheiniſchen Craiſes ernannt worden.

Neuburg, den 17 März.

Des Herrn Erbprinzen von Thurn und Taxis Hochfürſtl. Durchlaucht ſind vorgeſtern Abends hieſelbſt angekommen, und von unſerm Durchlauchtigſten Churfürſten mit vielen Ehrenbezeugungen Empfangen worden.

Tongern, vom 24 März.

Das Gerücht verbreitet ſich allhier allenthalben, daß Braband an den Dauphin von Frankreich ſollte abgetreten werden, und daher den darin liegenden Kriegsvölkern der Befehl ertheilt ſeyn, aus den ſämtlichen Brabantiſchen Garniſons-Plätzen heraus zu marſchiren, um mit Franzöſiſchen belegt zu werden; ein Gerücht, das noch große Beſtätigung erfordert.

Haag, den 31 März.

Der neue Tarif für die Tranſito-Güter, an dem die Staaten von Holland ſchon ſehr lange gearbeitet haben, ſoll dem Vernehmen nach endlich beliebt und regulirt ſeyn. Man weiß aber noch nicht wann er in Kraft gehen wird.

Man verſichert, daß nicht nur die Briefe die die Grafen von Degenfeld, und von Vreiſt, Miniſter der Republique an den Höfen von Wien und Berlin, ſeit vier Poſttagen an die General-Staaten eingeſchickt haben, ſehr geheim gehalten werden, ſondern daß dieſe Miniſter auch Ordre erhalten haben, ihre geheimen Depechen nicht mehr wie gewöhnlich an den Secretair Fagel ſondern an den Groß-Penſionaire von Holland gehen zu laſſen, der ſie gleich nach Empfang derſelben an die geheime Commiſſion von Ihro Hochm. einliefern muß. Man ſchließt daraus, daß wichtige Dinge an den genannten beyden Höfen auf dem Tapet ſeyn müſſen.

Bey Gelegenheit des Beſuchs den der franzöſiſche Ambaſſadeur bey der Republique den 17ten März, nachdem er vom Statthalter herausgekommen auch bey der

Prinzeßin von Oranien abgeſtattet hat, erzählt man folgende kleine Anecdote: Der Ambaſſadeur habe der Prinzeßin unter andern geſagt, daß ſeine Gemahlin ſich ein empfindliches Vergnügen daraus machen würde, Ihro Königl. Hoheit ihre Cour zu machen, wenn ſie ſich ſchmeicheln dürfte daß ſie mit einem Gegenbeſuch werde beehret werden; die Prinzeßin habe aber darauf geantwortet, daß das Etiquette es nicht erlaube, und ſo komme die Ambaſſadrice nicht an den Hof des Statthalters, und gehe auch nicht hin, wo ſie weiß, daß Ihro Königl. Hoheit ſich befinden. Den 22ſten war Circle am Hofe des Statthalters, der ſehr brillant und zahlreich war, der franzöſiſche Ambaſſadeur war auch da und ſpielte mit der Prinzeßin von Oranien.

Gelehrte Sachen.

Nürnberg. Raspe hat verlegt: **Verſuch einer Beſchreibung der Kaiſerlich-Königlichen Schatzkammer zu Wien.** 1771. gr. 8. 7 Bog.

Dieſe Beſchreibung iſt nur für diejenigen brauchbar, welche die Schatzkammer beſehen wollen. Denn ſie iſt nur ein trocknes Verzeichniß, aus dem man weiter nichts lernt, als was man ſchon weiß, daß dieſe Schatzkammer einen Schatz von unſäglichem Werthe enthalte. Der Verf. muß kein Freund von den beſſern Kunſtſachen u. Antiken ſeyn; ein Kenner iſt er wenigſtens durchaus nicht. Er hält ſich bey den Spielwerken der neuern Kunſt, und bey den Koſtbarkeiten auf, die einen Mann von Geſchmack nicht ſehr reizen werden; ja er iſt ſogar bey der ſogenannten geiſtlichen Kammer, welche allerhand Reliquien und dergleichen enthält, ſo weitläuftig, daß er auch, die von klugen Catholicken ſelbſt nicht geglaubte Wundergeſchichten erzählt. Bey den alten und neuen geſchnittenen Edelſteinen, wovon ein ſchöner Vorrath da iſt, und bey den Gemählden, deren manche vortrefliche daſelbſt ſind, verweilt er nur ſehr wenig, und ſagt dafür ſo oft er kann, daß der berühmte Winkelmann dies Stück nicht genug bewundern können. Für die Richtigkeit des Verzeichniſſes können wir übrigens auch nicht ſtehen; Vollſtändigkeit maßet ſich der Verf. ſelbſt nicht zu, außer wo es auf Kleidungsſtücke, Juwelen und dergleichen Koſtbarkeiten ankömmt, die freylich manchem Beſchauer das wichtigſte in ſolchen Sammlungen ſind.

Ein Brief über die Dardanellen, Scutari im Januar 1771. (Beſchluß.)

In der Mitte des Caſtels iſt eine platte Forme und auf der platten Form liegen verſchiedene Feldſchlangen. Hinter dem Caſtel liegt ein großes Dorf, das 50000 Einwohner hat, meiſt Türken und Juden, hin und wieder auch ein paar Chriſten. Die Canonen im Caſtel liegen mit der Waſſerfläche gleich, und haben keine Laveten. Es ſind ihrer 28, die kleinſte davon ſchießt eine Kugel von 60 Pfund. Die größern werden mit Steinen geladen, und wenn eine in Aſien abgefeuert wird, wirft ſie ihr Feldſtück nach Europa hinein, doch iſt zu merken, daß Europa und Aſia hier nur eine halbe Meile von einander entfernt ſind. Die Dardanelle in Europa liegt am Abhang eines Hügels bis herunter an die Waſſer Kante, hat einen Thurm weniger als die in Aſien, und eine Canone mehr. Die Canonen ſind eben ſo groß und kühn als die in Aſien, daher haben die Türken ſie dort und hier etwas ſeitwärts gerichtet, damit die Feldſtücke hier und dort nicht am unrechten Ort ankommen. Mahomet der Zweyte, ein Sohn Amurat des Dritten, hat die Dardanellen anlegen oder ſchmieden laſſen, denn ſie ſind der Schlüſſel zu Conſtantinopel, doch iſt das Schlüſſel-Loch ein wenig weit weg, 200 Meilen nämlich. Alle Schiffe die von Conſtantinopel kommen, müſſen 8 Tage vor der Dardanelle in Natolien liegen bleiben, damit man vollends Zeit habe ſie zu viſitiren, und zu ſehen, daß kein flüchtiger Sclave mit durchwiſche. Ein jedes Kauffartheyſchiff muß die Dardanellen mit 5. 6. Canonenſchüſſe wenigſtens mit 3 grüßen, ein Kriegsſchiff mit 7. 9. oder 11, die Dardanelle antwortet mit einem. Das Schif thut noch 3. 5. 7. u. und dann darf es vorübergehn, wenn es nach Conſtantinopel beſtimmt iſt, und wird nicht in Grund geſchoſſen. Die neuen Dardanellen liegen weiter gegen dem Archipelagus. Mahomet der Vierte ließ ſie im Jahr 1659 anlegen, die ottomanniſche Flotte zu decken, die von den Venetianern im Angeſichte der alten Dardanellen angegriffen ward.

Die Straße der Dardanellen heißt auch der Canal von St. Georg, weil der St. Georg, auf den die Griechen ſehr viel halten, in einem Dorf jenſeits Gallipoli eine Kirche hat. Dieſer Canal iſt eine der ſchönſten Gegenden die man ſehn kan, zu beyden Seiten blühende Felder und lachende Hügel mit Oelbäumen und Wein.

Nun ſollte ich Ihnen freylich noch etwas von den Veſtungswerken ſagen, die der Ritter Tott bey den Dardanellen angelegt hat, aber ich weiß nichts davon zu ſagen, und werde nichts davon zu ſagen wiſſen, bis mir vielleicht die Ruſſen den Plan davon geben. Dann aber ſoll er Ihnen gewiß ſeyn. Leben Sie wohl.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 58.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 10ten April.

Venedig, den 16 März.

(Fortſetzung.)

Den 17ten vorigen Monats kam in Galata, einer Vorſtadt von Conſtantinopel Feuer aus, das von 11 Uhr des Nachts bis den folgenden Nachmittag gegen 3 Uhr wüthete, und einen ſehr groſſen Theil von Galata in Aſche verwandelte. Das Unglück wollte, daß gerade zu eben der Zeit Feuer in Conſtantinopel war, bey dem das Miniſterium alle Rettungsanſtalten verſchwendete, und die Vorſtadt leiden ließ. Der heftige Nordwind machte es den Einwohnern faſt unmöglich das geringſte zu retten. Es trieb das Feuer auch gegen die am Ufer von Galata liegenden Schiffe der Franken; doch konnten dieſe ſich noch mit genauer Noth retten, ſo wie auch die Straſſe, wo die meiſten Waarenlager der Franken ſind, verſchont blieb. Wäre das Feuer hieher gekommen, ſo lief auch Pera Gefahr.

Nach vielen Streitigkeiten hat endlich der Senat die Abreiſe des Ritters Paolo Renier nach Conſtantinopel beſchloſſen. Er ſoll dort den Cav. Giuſtiniani ablöſen, der über anderthalb Jahren Bailo in Conſtantinopel geweſen, und nach den Geſetzen noch nicht hätte abgelöſt werden.

Dem Vernehmen nach wird nächſtens eine vereinigte franzöſiſche und ſpaniſche Flotte in der mittelländiſchen See erſcheinen, einige ſagen bloß zur Bedeckung der Handlung, andre ſagen zu etwas mehr.

Piſa, den 21 März.

Der Graf von Wilczeck, der den 15ten hier angekommen, hat dieſer Tagen ſeine Antritts-Audienz gehabt, und ſein Creditiv als Miniſter des Hofes von Wien übergeben. Künftigen Sonntag reißt der Graf von Roſenberg nach Deutſchland ab.

Hier iſt ein neues Reglement, die Procedur in den Civil-Gerichten, und die Zulaſſung der Advocaten betreffend, bekannt gemacht worden.

Der bekannte Corſe, Sign. Carlo Saliceti und Clemens Paoli leben itzt mit ihren Familien zu Capanne, nicht weit von hier.

Nizza, den 15 März.

Die Suite Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin Maria Joſepha Louiſe von Savoyen, künftigen Gemahlin des Grafen von Provence wird aus 600 Perſohnen beſtehen, die Domeſtiquen der Herren und Damen zur Begleitung mit eingegriffen. Die Fuhren bis Chambery ſind an Entrepreneurs für 1000 Piſtolen überlaſſen worden, und die Futtere bereits abgeredet.

Livorno, den 20 März.

Den 14ten kam hier eine raguſiſche Polacre, Vergine die Magalpier, mit 20 Canonen und 30 Mann Equipage, in 9 Tagen von Maltha an. Es waren auch 48 Soldaten, Albaneſer, darauf, die zum Schif des Contreadmiral Greig gehörten.

Die mehrmalen gedachte toſcaniſche Kriegsfregatte, Etruria, iſt nach Trieſt abgegangen. Se. Königl. Hoheit haben den See-Capitain Ritter Tommaſi di Cortona, an die Stelle des verſtorbenen Ritters Albizzi, zum Capitano di Bocca dieſes Hafens ernannt.

Marſeille, den 12 März.

Hier ſind verſchiedene Schiffe von Porto-Mahon angekommen; bey ihrer Abreiſe waren in dem daſigen Hafen nur 2 engliſche Fregatten, die calfatert wurden.

Sr. le Bon, ein engliſcher Capitain, der mit einer Ladung Korn von Tunis für Rechnung des Bey nach Spanien geht, hat an Bord ſeines Schifs, einen Tiger, einen Löwen, drey Pferde, einen Eſel, zwölf Hämmel und hundert Häute von Tiger, Löwen ꝛc. die er nach England bringen wird.

Paris, den 29 März.

Die Rechen-Kammer hat, auſſer der Proteſtation ein Arret gemacht darin ſie allen Zahlern der Renten der Stadt verbietet die Zahlungsſcheine die in Abweſenheit des wahren Parlements gegeben werden zu erkennen, und erlaubet allen Rechnungsführern bey der Königl. Caſſe, daß ſie der Quitungen für die Gagen der Bediente der ſouverainen Räthe nicht in Rechnung werde paſſiren laſſen. Das Parlement von Aix hat den 22ten dieſes ein Arret wieder die ſouverainen Räthe gemacht, das dem Arret des Parlements von Toulouſe gleich iſt. Man verſichert noch immer, daß zu Quaſimodo Geniti ein neues Parlement werde errichtet ſeyn.

Der ſogenannte Acte de reſſort beſtehe darin, daß das Parlement eine Deputation nach dem Chatelet ſchickt; ſie tritt währender Audienz an, die aufgehoben wird, wenn ſie ankommt. Die Räthe entfernen ſich, und die Deputirte ſetzen ſich auf die hohen Stühle; der Civil-Policey- und Criminal-Lieutenant, der Procureur des Königs, und der Criminal-Lieutenant im kurzen Rock begeben ſich nach der Bank der Leute des Königs, und der Subſtitut des General-Procureurs ſetzt ſich eben an. Dann werden ein oder zwey Sachen aufgerufen, und der Subſtitut des General-Procureurs begehrt, daß die Civil-Sachen an den Civil-Lieutenant, die Policey-Sachen an den Policey-Lieutenant u. ſ. w. abgegeben werden ꝛc. daß die Commiſſarien, Huiſſiers und andern Bedienten des Chatelets von neuem angewieſen werden, ihre Geſchäfte mit Eifer und Genauigkeit zu verrichten ꝛc. der Präſident thut den Ausſpruch, daß es geſchehn ſolle, und die Audienz iſt zu Ende.

Als nun das Chatelet unterrichtet war, daß dieſe Ceremonie ſtatt haben ſollte, ſo machte es den 25ſten folgendes Arret. "Beſchloſſen, daß weil das Chatelet niemals einen Obergerichtshof als das Parlement erkannt hat, daran das Chatelet durch unauflösliche Banden verbunden iſt, und weil es nach den Geſetzen, nach ſeinem Eid und ſeiner erſten Einrichtung keinen andern erkennen kann, die Geſellſchaft auf alle Weiſe proteſtire wieder die Ausübung des Reſſort, wieder die Beſitzung der Gefängniſſe, wieder die Sitzung im Auditorie des Chatelet und wieder andre Acten, die durch die Herren des Conſeils gethan worden ſind, oder in der Folge gethan werden könnten."

"Ferner beſchloſſen, daß im Fall die Herren des Conſeils morgen, Dienſtags, kommen ſollten Sitzung zu halten, keiner von den Civil-Policey- und Criminal-Lieutenants, nicht der Procureur des Königs, noch andre Bediente dieſer Jurisdiction der Sitzung beywohnen können noch ſollen."

"Ferner beſchloſſen, daß die Leute des Königs committirt werden, dieſes Arret denſelben Tag den gevollmächtigten der Commiſſairs und andern Bedienten der Jurisdiction bekannt zu machen, damit ſich ein jeder für ſein Theil darnach richten könne, und daß die Leute des Königs verbunden ſeyn ſollen, Morgen frühe um 8 Uhr vor dem Dienſt der Geſellſchaft davon Bericht abzuſtatten."

London, den 26 März.

Die Oſtindiſche Compagnie hat, wie bereits gemeldet worden, bekannt machen laſſen, daß die Sachen der Compag. in Oſtindien auf einem ſehr guten Fuſſe ſtünden, und daß die Nachrichten daher in allem Betracht für die Compagnie ſehr vortheilhaft wären. Man ſieht indeß in den hieſigen Blättern einen Brief aus Bengalen der grade nicht daſſelbe ſagt. Vielleicht liegt die Wahrheit in der Mitte zwiſchen dem Inhalt der Bekanntmachung der Compagnie und des Briefes. Da iſt er:

Bengalen, den 16ten Februar, 1770. "Das Elend welches die Hungersnoth in der Provinz Bengalen verurſacht hat, iſt unglaublich. Ich werde die Sache nicht übertreiben, wenn ich ſage, daß in einer Zeit von wenigen Monathen wenigſtens 2 Millionen Menſchen geſtorben ſind. Die Europäer haben ſehr viel gelitten, nicht ſowol durch die Hungersnoth, als vielmehr durch die ſchreckliche Folge derſelben, die Peſt. Sie können ſich die traurige Lage dieſes Landes gar nicht vorſtellen. Die Manufacturen ſtehen alle, weil keine Arbeiter vorhanden ſind. Wenn die Sachen, welche jetzt fertig ſind, werden eingeſchiffet ſeyn, ſo wird man gewiß in 2 bis 3 Jahren für Europa keine fabriciren können. Eu nige Schiffe, die diesmal ſollten abgeſchickt werden, müſſen aus Mangel an Matroſen, von welchen auch ſehr viele geſtorben, ihre Abreiſe verſchieben.

Mit Unwillen muß ich Ihnen ſagen, daß hier nur eine einzige allgemeine Maxime zu herrſchen ſcheint. Ein jeder plündert die armen Eingebohrnen zu ſeinem eigenen Vortheil, ohne auf das Intereſſe der Compagnie zu ſehen, welche dadurch anſehnlich leiden muß. Wären die Superviſeurs angekommen, ſo hätte man einige Verbeſſerungen hoffen können. Allein, man glaubt nun, daß ſie verunglückt ſind; und wenn man nicht bald beſſere Anſtalten für die hieſige Regierung trift, und einige vornehme Bediente zur Rechenſchaft gezogen werden, ſo iſt der gänzliche Ruin unvermeidlich.

Von Madraß vernehmen wir, daß der bekannte Hyder Ally den Frieden gebrochen, und die Etabliſſements der Compagnie vom neuem beunruhige. Es ſcheint als wenn die Franzoſen nicht abgeneigt ſind, ihm Beyſtand zu leiſten, und es iſt zu befürchten, daß er für ſich allein ſchon ein ſehr gefährlicher Feind iſt.

Dem Nabob von Arcot, einem unſrer beſten Freunde, iſt von der Regierung und dem Rathe eben nicht aufs beſte begegnet worden. Man ſagt, er habe ſich bey dem Chef der Escadre Lindſey darüber beſchweret, welchen er den Repräſentanten des Königs von England nennt. Allein, dieſer Officier hat ihm nicht helfen können, weil er von denen, die am Ruder ſind, nicht genug geachtet wird, ob ihm gleich die Admiral. Commiſſion hinlängliche Autorität giebt. Ich glaube, daß er eben wegen der Gleichgültigkeit, womit man ihm begegnet, es herzlich ſatt habe, und von ganzem Herzen ſeine Zurückberufung wünſche. Der General Coote wird, wie man uns verſichert, eben ſo wenig geſchätzet, und er ſoll entſchloſſen ſeyn, zu Lande nach Europa zurückzugehen.

Mit einem Worte, die vornehmſten von der Regierung ſcheinen nur darauf bedacht zu ſeyn, das Land und die Compagnie auszuplündern, um ſich Reichthümer als Nabobs zu ſammlen, aber keine [illegible] zu finden.

Ich hoffe, daß man Mittel finden werde, dieſen Räubereyen Einhalt zu thun, die der Ruin der Compagnie [illegible]. Wenn die Directoren, deren Pflicht es iſt, für das allgemeine Beſte zu ſorgen, fortfahren, dem Geiz und der Gewinnſucht dieſer Bedienten in Indien zu ſehr nachzuſehen, ſo dürfte dieſer Zeitpunkt nicht mehr weit entfernt ſeyn.

Warſchau, den 30 März.

Man hat hier die Nachricht, daß die Ruſſen das veſte Schloß Giurgewo am Ausfluſſe der Donau mit [illegible] eingenommen, und eine ſehr beträchtliche Anzahl Türken darin zu Gefangenen gemacht haben.

In der Gegend von Cracow ſind zwiſchen dem ruſſiſch Kaiſerl. General Major [illegible], und den Conföderirten Oberhäuptern Sawa, Pulawski, und Radziminski verſchiedene Händel vorgefallen, die freylich eben nicht entſcheidend geweſen, aber doch Sawa ſeine Bagage und einigen hunderten von den Conföderirten das Leben gekoſtet haben. Die Conföderirten die bey dieſer Gelegenheit zerſtreuet worden, haben Czenſtochau zu ihrem Rendez-vous gemacht, wo ſie ſich wieder verſammlen wollen, um vielleicht bald wieder zerſtreuet zu werden.

Wien, den 30 März.

Unterm 25 dieſes iſt eine K. K. V. herausgekommen dadurch die kremnitzer Ducaten auf 4 fl. 18 kr.; die K. K. und die nach eben demſelben Fuß ausgemünzten Churbaieriſche und Fürſtl. Salzburgiſche Ducaten auf 4 fl. 16 kr.; die Souverainsd'or, ganze auf 12 fl. 40 kr., halbe auf 6 fl. 20 kr.; die holländiſchen und andre [illegible] Ducaten auf 4 fl. 14 kr., vom erſten May dieſes Jahres angerechnet, geſetzt werden.

Cöln, den 2 April.

Die Churfürſtin von der Pfalz wird, dem Vernehmen nach, dieſe Woche eine Reiſe nach Elberfeld thun.

Berlin, den 6 April.

Der König hat den Hrn. Botwell, zum Conſul zu Valencia in Spanien ernannt, und den Hrn. Johann Andreas du Moulin die Survivance auf das Conſulat in Genua, das ſein Vater bekleidet, allergnädigſt ertheilt.

Hannover, den 5 April.

Den 3ten dieſes iſt der Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz von hier nach Wien abgegangen.

Itzehoe, den 30 März.

Den 25ten des Morgens ſtarb der Conferenz- und Landrath, Chriſtian von Ahlefeldt, Verbitter des hieſigen Kloſters, in ſeinem 64ſten Jahre.

Lauenburg, den 31 März.

Da das Eis ſich bey der Stadt geſetzet und das Waſſer aufgeſchwemmet hat, ſo iſt ein Deich durchgebrochen, und die Dörfer [illegible] und [illegible] aus und überſchwemmet worden. Im Zuchthauſe iſt eben ſo viel Waſſer geweſen, wie die Fluth angekommen iſt. Die Kaufleute haben kaum ſo viel Zeit gehabt, daß ſie ihre Waaren haben retten können. Die armen Leute auf der Marſch retteten ſich auf die Dächer, und da kam man ihnen mit Böten zu Hülfe.

Hamburg, den 9 April.

Vorige Woche langte der königl. preußiſche, an den Hof von Copenhagen beſtimmte Envoyé Extraordinaire, Kammerherr, Freyherr von Arnim, hier an, und wird morgen ſeine Reiſe nach Copenhagen weiter fortſetzen.

Gelehrte Sachen.

Sammlung einiger Reden, welche bey Gelegenheit der Stiftung der neuen Kirche zu Niendorf in der Herrſchaft Pinneberg gehalten worden ſind von Georg Ludwig Ahlemann, Königl. Däniſchen Conſiſtorialrath, Probſt u. Paſtor zu Altona.

Verdienſt und Beſcheidenheit ſind zwar glücklich mit einander verbunden, aber das Publicum verliert doch immer dabey, wenn die letztere zu hoch getrieben wird. Der Hr. Conſiſtorialrath Ahlemann, deſſen gründliche Gelehrſamkeit u. ungeheuchelte Rechtſchaffenheit ihm bey allen denen, die das Glück haben, ihn zu kennen, Hochachtung verdienen, erfüllet endlich die Hofnung und Bitten ſeiner Freunde und Verehrer durch die Herausgabe dieſer Reden, die ſich durch eine überzeugende und rührende, und dabey ſehr ſanfte und ruhige Beredſamkeit vor den meiſten andern ihrer Art auszeichnen; doch er erfüllet ſie nur in etwas, weil ſie mehrere Predigten von ihm erwarten und wünſchen. In der erſten Rede über Matthäi 28, 20. bey der Ordination des Hrn. Paſtor Riſts, eines Mannes, deſſen Verdienſte längſt erkannt, aber — ſpäte, ſehr ſpäte belohnt worden ſind, zeigt der Hr. Verfaſſer: wie die Wahrheit, daß Chriſtus bey uns bis ans Ende der Tage iſt, von den Lehrern des Evangelii zweckmäßig angewendet werden muß. Sie müſſen ſich nämlich durch dieſelbe, 1) zum gewiſſenhaften Verhalten bey ihrer Amtsführung, 2) zu einem getroſten Muth bey derſelben erwecken laſſen. Je mehr ſich über eine wichtige Sache ſagen läßt, deſto ſorgfältiger und ſparſamer muß ein guter Redner wählen, und dieſe ſo ſchwer und nur ſelten anzutreffende Wahl verſtehe der Hr. Verf. ſo gut als irgend ein geiſtlicher Redner. Das äuſſere Verhalten eines evangeliſchen Lehrers wird am Ende vortreflich geſchildert: "Nicht die finſtere Miene des Phariſäers und eben ſo wenig der Leichtſinn des Weltmenſchen geziemen ſich für einen evangeliſchen Prediger. Eine ernſthafte und dabey heitere Gottſeligkeit, die ward man an unſerm groſſen Heylande und Vorgänger gewahr; und ſein Exempel iſt unſer Vorbild — Die Predigt bey der Einweihung der neuen Kirche über Jeſ. 2, 3. zeiget den würdigen Gebrauch der chriſtlichen Gotteshäuſer. Sie müſſen ins Haus des HErrn gehen, 1) daß der HErr ſie ſeine Wege lehre, und ſie wandeln auf ſeinen Steigen, 2) um zu demſelben Gott öffentlich und gemeinſchaftlich anzubeten. Dieſe Materie, die ſonſt ſchon ſo öfters von vielen übertrieben, und immer mit unrichtigen Zuſätzen verdunkelt worden iſt, wird hier ſehr beſtimmt und richtig ausgeführt. Die letzte Rede bey der Einführung des Hrn. Paſtor Riſts, über Apoſtelg. 20, 28. enthält Ermunterungen und Anweiſungen zur geſegneten Führung eines geiſtlichen Amtes, worinnen das gute und liebreiche Herz des Hrn. Verf. ſich in ſeiner ganzen Gröſſe zeiget. O warum ſchreiben doch ſolche Männer ſo wenig und andre ſeichte Köpfe ſo viel!

Paris. Magdeleine Angelique Poiſſon, Witwe des ſpaniſchen Edelmanns Don Gabriel de Gomez, iſt zu St. Germain en Laye im 85ſten Jahre geſtorben. Sie hat verſchiedenes geſchrieben, unter andern, les Journees Amuſantes, les Cent Nouvelles Nouvelles &c.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 9ten April.

Wechſelpreiſſ.

Amſt. Bco.	33⅞		St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33½		—— ——	2 Uſo ed.
Paris	25⅝	geld.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo ed.
Bourdeaux	25¼		ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 11 ₰	geld.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	— ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	——	2 M. dato.
dito ——	——	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞		beſſ. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. grobCr.	25¾		pCt. ſchl. als Bco.
Louis& Fried'or für voll	42½		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	31½		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 6 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Lothig	——	27 mk	9 ß
— 6 à 7 Lothig	——	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Lothig	——	27 mk	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 59.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 12ten April.

Copenhagen, den 6 April.

Der Zoll auf ungebundene Bücher, Landcharten ꝛc. iſt nunmehr ganz aufgehoben.

In dieſen Tagen hat der König den ganzen hieſigen Stadtmagiſtrat nebſt dem Rathhausſchreiber, dem Polizeymeiſter, und das Chor der 32 Deputirten der Bürgerſchaft beabſchiedet und aufgehoben. Das Polizeymeiſter-Amt iſt noch nicht wieder beſetzet, ſtatt der zwey und dreißiger ſind aber 2 Bürger als Repräſentanten beſtellet, die aber nur ein Jahr in dieſem Amte bleiben ſollen, und nach Verfließung deſſen und künftig jährlich werden 2 neue Repräſentanten von der Bürgerſchaft erwählet.

Der von dem Könige eingeſetzte neue Rath beſtehet aus einem Oberpräſidenten, (dem neulich ſchon genannten Grafen von Holſtein) 2 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus, und 5 Rathsherren. Der eine Rathsherr iſt der jederzeitige Stadtphyſicus, die andern 4 aber ſind Bürger, die jährlich eben ſo wie die Repräſentanten, von der Bürgerſchaft erwählet werden. Jeglicher von dieſen 4 Rathsherren bekömmt 400 Rthlr. Beſoldung.

Der erſte Bürgermeiſter iſt der unter den Däniſchen Gelehrten bekannte Juſtizrath Rothe, und der zweyte ein vormaliger Rathsherr und Kaufmann allhier. Jener bekommt 1200, dieſer 800 Rthlr. Syndicus iſt mit 1200 Rthlr. Beſoldung ein hieſiger Bürger, und ebenfalls vorhero Rathsherr, geworden.

Es ſind dem abgegangenen Rathe 17 Fragpuncte angeſtellet worden, worüber ſelbiger ſich in kurzem zu erklären hat. Man begehret darin Nachrichten von der Oeconomie, den Einkünften, Laſten, Ausgaben; den Sterbbuden, Bedienungen, Beſoldungen, und anderen die innere Verfaſſung dieſer Stadt betreffenden Dingen. Auch hat der neue Oberpräſident durch einen gedruckten Anſchlag theils obgedachte Veränderung des Rathes bekannt gemacht, theils aber, daß in Zukunft die Einkünfte der Stadt zur Verminderung der öffentlichen Laſten angewandt werden, und die Polizeybediente nach dieſem niemand weder bey Tage noch bey Nacht in ſeinem Hauſe beunruhigen, auch alle bürgerliche Proceſſe künftig nicht von dem Rath, ſondern von dem Hofgericht abgethan werden ſollen.

Die Glieder des alten Rathes behalten ſonſt den dritten Theil ihrer bisherigen Einkünfte als Penſion.

Man ſpricht auch ſtark von Veränderungen in den Provinzen, imgleichen bey den ſämmtlichen hieſigen Gerichten, der Univerſität und dem Zollhauſe.

Aleppo, den 12 Februar.

Nachdem Aly Bey ſich von Gaza, Nazareth, Jeruſalem, Rama und Jaffa Meiſter gemacht hatte, bot der Bacha von Damas ihm eine Schlacht an, Aly Bey nahm ſie an, und ſchlug den Bacha. Der Bacha erhielt anſehnlichen Succurs und wagte die zweyte Schlacht, und ward auch von Aly Bey zum zweytenmal geſchlagen. Die Pforte hat auf dieſe Nachrichten 8 Bachas aufgeboten, ſich dem Aly Bey entgegen zu ſtellen. Aly Bey erwartet ſie.

Cairo, den 16 Februar.

Nicht nur Damas und Jeruſalem, alle Städte von Samarien, Cäſarien, Tiberias und ganz Paläſtina ſind Aly Bey's, und er iſt willens die Sidon, Tripoli und Aleppo zu erobern. Er beobachtet eine ſehr ſtrenge Mannszucht. Dem Soldaten der brav iſt theilt er Geld und dem Officier, der eine ſchöne That gethan hat, goldene Medaillen aus, den andern haut er ſcharf. Er hat auch eine gewiſſe Strafe erfunden, die Schande mit ſich führt, und für die zittert ſeine ganze Armee.

Neapel, den 12 März.

Verſchiedene Inſeln im Archipelagus hatten ihre Contribution zuſammengebracht, und ſchickten ein Schif damit nach Conſtantinopel ab, die Ruſſen haben aber dieß Schif genommen und die Spediteurs dazu geſtraft, weil dem die Contribution gehöre, der Meiſter im Archipelago ſey.

Modena, den 18 März.

Man hat hier Briefe von Wien, daß dem Fürſten v. Lobkowitz, der den 12ten als gevollmächtigter Miniſter nach Petersburg abgegangen iſt, eine verſiegelte Ordre mitgegeben worden, die er erſt in Petersburg öfnen ſoll; u. dieſe Ordre gewiſſe Vorſchläge enthalte die dem ruſſiſchen Hof gethan werden ſollen, und daß deren Annahme oder nicht Annahme ſeinen Aufenthalt in Petersburg, oder ſeine Rückreiſe nach Wien, beſtimmen werde.

Cremona, den 18 März.

Vor einigen Tagen haben alle unſere Deutſche und Ungariſche Infanterie Feld-Bataillons den Befehl erhalten, ſobald als möglich, aufzubrechen, und durch Tyrol, Steyermark in Ungarn bis Fürſtenfeld vorzurücken. Jedes Bataillon ſoll 4 Canonen mitnehmen und werden durch die Herren Brigadiers von der Cavallerie, General-Feldmarſchall Lieutenants, Grafen Perroni, und durch die Herren General-Majors von der Infanterie, Freyherrn von Amadeus und Graf Caprara, angeführet. Das Huſaren-Regiment Nadaß, die 2 Regimenter Grießug und Rich, nebſt denen 2 Deutſchen Garniſons-Bataillons haben ebenfalls Befehl, ſich marſchfertig zu halten, und nur ſo lange hier zu bleiben, bis die Modeneſiſche Trouppen im Stand ſeyn werden, die Lombardie zu beſetzen. Dieſem nach wird das Veroniſche Dragoner-Regiment zukünftige Woche aufbrechen, und werden ſodann die 2 Feld-Bataillons von Forgatſch, Stahrenberg, Baaden-Baaden, Stalles und Preiſago, gegen das Ende dieſes Monats folgen.

Genua, den 20 März.

Der ruſſiſche Miniſter, Marquis Maruzzi, hat die Subſcription auf 2 eine halbe Million Fl. zum Dienſt der ruſſiſche Flotte im Archipelagus itzo complet, und macht ſich zur Rückreiſe nach Venedig reiſefertig.

Mantua, den 21 März.

Den 19ten kam der Prinz Xaver von Sachſen hier an. Er beobachtet ein ſtrenges incognito.

Marſeille, den 20 März.

Von Algiers hat man, "die Ruſſen haben dem Großmeiſter von Maltha ein Geſchenk von 60 Algierſchen Sclaven gemacht, die ſie von einem franzöſiſ. Schiffe von Alexandrien nach Algiers beſtimmt, im Angeſicht einer Königl. Chebeque genommen: der Dey hat auf die erhaltene Nachricht von dieſem Vorfall, von Frankreich die 60 Sclaven und eine Vergutung von 6000 Sequinen gefordert; es ſey derowegen an den Hrn. des Pennes, Königl. Charge d'Affaires zu Maltha Befehl geſchickt, die Freygebung der Sclaven beym Großmeiſter zu bewirken, und der Capitain der Chebeque ſey herbeſchieden, von ſeinem Verhalten Rechenſchaft zu geben" doch ſind dieſe Nachrichten manchen Zweifeln unterworfen, wie faſt alle Nachrichten die von Algiers kommen.

Paris, den 1 April.

Dieſer Tagen kam ein Gerücht, der Marquis von Monteynard, Staatſecretair im Kriegsdepartement ſey Staatsminiſter geworden und daran war ein Thürhüter Schuld. Er erhielt Befehl einen Staatsrath an alle Herren anzuſagen die Sitz darin haben, und er ſagte ihn dem Marquis von Monteynard auch an. Der Marquis begab ſich alſo in den Staatsrath und ſagte dem Herzog von la Vrilliere, der ſich wunderte ihn da zu finden, wie er hingekommen ſey. Der König kam bald darauf und das Rätzel löſete ſich vollends auf. Der Thürhüter iſt caßirt worden.

Der Erzbiſchof von Paris iſt nach Verſailles entboten worden, man meinte die Stelle des Erzbiſchofs von Orleans zu erhalten, es iſt aber geſchehen, um einen Beichtvater ſtatt des verſtorbenen Abt Clemens für Mesdames zu wählen.

Vorigen Montag erhielt der Hof des Aides einen Königl. Handbrief, darin der erſte Präſident, zwey andre Präſidenten und der Secretair mit ſeinem Protocoll auf den Mittwochen gegen 11 Uhr nach Verſailles beſchieden werden.

Wien, den 30 März.

Man ſagt, daß die Abreiſe Sr. Majeſt. des Kaiſers nach Ungarn auf den 4. April feſtgeſetzt ſey. Man will auch wiſſen, daß Se. Majeſt. entſchloſſen ſeyn ſollen, die deutſche adeliche Garde bis auf 24 Mann mit ſich zu nehmen, und unter die Regimenter zu vertheilen. Die zur Kaiſerl. Feldequipage gehörige Perſohnen haben ſchon zu Anfange der vorigen Woche Befehl erhalten, ſich in reiſefertigen Stand zu ſetzen, um alle Stunden aufbrechen zu können. Man fährt überdieß noch immer fort, ſowohl zu dem zur Armee gehörigen Fuhrweſen, als auch zum Proviant und der Feldbeckerey tüchtige Perſonen anzuwerben. Es ſollen auch künftigen Monath verſchiedene Werbplätze ſowohl für die Infanterie als Cavallerie in hieſiger Stadt und den Vorſtädten errichtet werden, wobey man verſichern will, daß nur allein in der Stadt, wider die bisherige Gewohnheit, 12 derſelben angelegt werden ſollen.

Man ſiehet noch täglich ungählig viele Wagen mit Frucht beladen, aus dem geſegneten Königreiche Ungarn nach Böhmen, dem römiſchen Reiche und andere Provinzen abfahren, und zwar zur Verwunderung, wo eine ſolche Menge, bey dem fürgeweſenen allgemeinen Mißwachs aufgebracht werden mag. Es werden auch viele Fourage-Körner auf K. K. Koſten nach dem römiſchen Reiche transportiret, um an den beſtimmten Orten Magazine für die aus den Niederlanden marſchirende Kaiſerl. Regimenter anzulegen. Alle Regimenter, die zum Marſch beordert ſind, werden ſchon mit Anfang des nächſteingehenden Monaths April aufbrechen; jedoch ſollen dieſelben drey Termine haben, um die zur Marſchroute angewieſene Stationen nicht auf einmal zu überlegen, und die erforderlichen Lebensmittel deſto füglicher herbeyſchaffen zu können. Die Regimenter ſollen keinen Ueberfluß an Bagage mit ſich führen; gleich wie auch die Herren Officiers von der Infanterie ſich keine Pferde anzuſchaffen haben, um damit die Magazine nicht zu beſchweren, zumal, wenn ſie es zu ihrem Dienſt benöthiget ſeyn ſollten, ſchon Sorge dafür getragen werden wird, ſelbige an den erforderlichen Orten einzuſtellen, und mit der nöthigen Fourage zu verſehen. Dem Vernehmen nach wird das große Campement in Ungarn zwiſchen Peſt und Waitzen ſeyn. Seit etlichen Tagen entſtehen allerley Gerüchte, die man noch auf eine kleine Zeit dahin geſtellet ſeyn läßt.

Mit der neulich gemeldeten Ausfertigung neuer Coupons-Papiere ſoll nun auch längſtens in 14 Tagen der Anfang gemacht werden. Auch iſt vor Kurzem an alle Kaiſerl. Königl. und Privat-Caſſen der hohe Befehl erlaſſen worden, daß alle daſelbſt vorkommende Zahlungen in Silbermünze verrichtet, das vorhandene Gold aber lediglich für den Kaiſ. Königl. Hof aufs genaueſte aufbehalten werden ſoll.

In kurzem erwartet man hier ſieben von den aus Italien und den Niederlanden nach Ungarn beorderten Kaiſerl. Königl. Regimentern. Es ſind auch dieſer Tage her viele Stabs- und andere Officiers, worunter ſich auch der Prinz von Hohenlohe befindet, aus dem Reiche hier angelangt, welche in wenig Tagen von hier nach Ungarn zu ihren Regimentern abgehen werden.

Brüſſel, den 4 April.

Vorigen Freytag kam der König von Schweden hier incognito von Paris an. Den Sonnabend that er eine Reiſe nach Antwerpen, hielt Montag Ruhetag und ſetzte Dienſtags die Reiſe nach Stockholm fort.

Hanau, den 2 April.

Unſre gnädige Landesfürſtin, die Erbprinzeſſin, Königliche Hoheit, befindet ſich wieder in geſegneten Umſtänden. Es iſt deswegen vorgeſtern der Anfang mit der öffentlichen Fürbitte in den ſämmtlichen Kirchen dieſes Landes gemacht worden. Auch wird ſeit 8 Tagen für die bekanntgemachte Schwangerſchaft Ihro Königl. Hoheit, der Princeſſin Carl, in allen hieſigen Kirchen gebeten.

Berlin, den 9 April.

Der König hat dem Kammergerichtsrath, Herrn von Arnim, zum Geheimen Rath ernannt, und ihn als Decanus des Domcapittels zu Brandenburg beſtätigt.

Aus dem Mecklenburgiſchen, den 1 April.

Das ſchöne große Dorf Zello iſt gänzlich überſchwemmet, und niemand kann den Einwohnern zu Hülfe kommen, weil die Elbe über die Deiche gegangen, und voll Treibeis iſt. Vermuthlich ſind Menſchen und Vieh ertrunken.

London, den 29 März u. 2 April.

Den 27ſten Nachmittags erſchien der Lord Mayor, der Einladung zufolge, im Unterhauſe, und ſeine Sache ward in Erwägung genommen. Sie ward beſtens von Advocaten geführt, aber dem ohngeachtet nicht für ihn entſchieden. Es ward beſchloſſen, "daß er ſich eines Verbrechens wider die Rechte des Unterhauſes ſchuldig gemacht habe," und ferner beſchloſſen, "daß er deswegen in den Tower von London gebracht werden ſollte." Er ward auch noch denſelben Abend hingebracht. Als er ins Unterhaus fuhr, begleitete ihn eine unglaublich große Menge Volk, und Aldermann Oliver mit verſchiedenen andern Magiſtratsperſonen und viele Kaufleute und Bürger waren zu Pferde; ſie ritten aber nur bis ans Haus. Beym Zurückfahren ſpannte der Pöbel die Pferde von des Lordmayors Kutſche, und trug ſie auf den Schultern zurück. Schon des Morgens wurden alle Zugänge zum Parlement mit Gerichtsdienern beſetzt, damit die Glieder deſſelben nicht beunruhiget werden ſollten. Doch konnten ſie den Ausſchweifungen des Pöbels nicht wehren, und die Glieder von der Hofparthey mußten viele grobe Beleidigungen erfahren. Lord North's Kutſche ward in Stücken geſchlagen, ihm ſein Hut vom Kopfe, und ſein Mantel vom Leibe geriſſen, in Riemen geſchnitten und zu 6 Pence verkauft, er ſelbſt ward an der Hand verwundet. Die beiden Herrn Fox und Ritter Stanley wären nicht beſſer gefahren, und überhaupt würde es zu größern Thätlichkeiten gekommen ſeyn, wenn nicht verſchiedne Herrn, die beym Volke in Achtung ſtehn, dem Volke zugeredet und alles zum Beſten gekehrt hätten. Dies brachte zwar den Pöbel nicht auseinander, aber es beſänftigte ihn doch. Die Juſtizbediente wollten die Verordnung wegen Aufruhr und Zuſammenrottungen ableſen, aber ein Steinregen nöthigte ſie bald einzuhalten und ſich fortzumachen. Noch ärger gieng's her als der Lordmajor nach dem Tower gebracht ward. Der Waffen-Sergeant und der Bote des Hauſes waren in der äuſſerſten Gefahr ihr Leben zu verlieren. Der Pöbel hatte den Strick ſchon in Bereitſchaft, und hätte ihn in der Wuth und Raſerey auch gewiß gebraucht, aber der Lordmajor bat ſelbſt für ſie und für alle, die gemißhandelt werden ſollten.

(die Fortſetzung morgen).

Man will verſichern, daß die Kriegsmacht der Pforte in dem bevorſtehenden Feldzug ſich auf dreymal hundert tauſend Mann erſtrecken werde. Von dieſem Heere ſollen zweymal hundert tauſend gegen die Ruſſen agiren, die übrigen aber zur Bedeckung von Rumelien und der Küſten gebrauchet werden, im Falle es der Ruſſiſchen Flotte gelingen ſollte, die Dardanellen zu forciren, oder auf einer andern Seite zu landen.

Gelehrte Sachen.

Friedrich Gottlieb Klopſtocks kleine poetiſche und proſaiſche Werke. Frankfurt und Leipzig, im Verlag der neuen Buchhändler Geſellſchaft. 1771. (Metzler in Stuttgard ſchickt's herum.)

Es iſt eine unangenehme Arbeit, das Schmälen und Galleſpeien; aber was doch zu arg iſt das iſt zu arg, und da muß man keine Mühe und Unbequemlichkeit ſcheuen, bliſtiren und evacuiren was man kann; zu viel kann man auch hier des guten nicht thun. Es erſcheint alſo der Herausgeber dieſer klopſtockiſchen Werke, zu empfahen was ſeine Thaten werth ſind! Nennen wollen wir ihn aus angeborner Huld u. Milde nicht, ſondern ihn ſo wie er erſcheint, mit einer Maſque vorm Geſicht, abfinden. Zwar ſeine Taille wird ihn verrathen? das mag ſie, warum hat er eine ſo ſchlechte, daß man nicht fehl rathen kann? Nun der gutherzige Mann wollte dem Publico einen Gefallen thun, und giebt heraus **Klopſtocks kleine poetiſche und proſaiſche Werke**, ohne daß Klopſtock noch die Verleger der Bücher daraus unſer Hr. Herausgeber ſie genommen das geringſte davon wiſſen, das heißt das Leder ſtehlen u. dem Armen die Schuhe machen. Beſchloſſen alſo "daß der Herausgeber der wahrhaftige Schuſter ſey der dem Verfaſſer und Verleger das Leder ſtiehlt und dem Publico die Schuhe macht." Aber er iſt noch mehr, gibt für Leder aus, was nur eine Art von Vogelleim und Hausblaſe iſt, und verläumdet Klopſtock; denn Klopſtock hat keine Ode No. 4 an die ſelige R**, keine No. 6 an Hr. ***, keine choriambiſch No. 10, nichts No. 13 an Hr. Cl., nichts No. 15 an eine Freundin, nichts No. 16 auf Cramers Eheverbindung, keine Ode No. 19 an Hr. G***, keine No. 20 an Damon, keinen Germanicus und keine Thusneide No. 22, nichts No. 26 an Daphne, nichts No. 27 an Damon, nichts No. 28 zum Abſchied, nichts No. 29 an Eliſen geſchrieben, und No. 5. 8. 11. 18. 21. 41. hat er zwar geſchrieben aber nicht zum Herausgeben —— Beſchloſſen alſo "daß der Herausgeber der in 13 Nummern Lug und in 6 Trug hat, noch mehr ſey als der Schuſter, der das Leder ſtiehlt und dem Armen die Schuhe macht". Seite 104 "befremdet es den Herausgeber ſehr, daß Hr. Denis in ſeiner vortreflichen Ueberſetzung des Oſſians den Autor des Bardengeſangs Hermann und **Thusnelde** nicht errathen können" ihn, der den Autor des Geſanges **Germanicus** und **Thusnelde** ſo glücklich errathen hat. Die elenden Schmeicheleyen im Vorbericht und die Zuſätze in dem Verzeichnis und hin und wieder im Buche ſelbſt ſollen Inculpanten geſchenkt ſeyn, auch der alberne Einfal bey No. 39, daß die Begierde nach der Elegie "Rothſchilds Gräber" durch die Critick in der Halliſchen Bibliothek vielleicht geſchwächt ſey, weil er ſie nicht ganz haben konnte.

Nur noch ein paar Worte von dem Erbieten am Ende des Verzeichniſſes. "Weil nämlich dieſe Sammlung nicht vollſtändig iſt und Klopſtock vor der Vollendung ſeines Meßias wohl ſchwerlich ſeine Oden ſammlen wird", ſo erbietet ſich der dienſtfertige Hr. Herausgeber die Defecten nachzuhohlen. Beſchloſſen "daß der Herausgeber die Defecten nicht nachhohlen, ſondern mit dieſer Sammlung, ſo wie ſie da iſt in der Hand, am Fuſſe des Parnaſſes zur Schau ſtehen ſoll, bis Klopſtocks Oden die er, der Verfaſſer, ſelbſt geſammlet und verbeſſert hat, und die ſchon unter der Preſſe ſind, herauskommen werden". "Ferner ſoll ihm jede **Stunde** todt ſeyn, und er ins **Feuer** ſehen," nach den beiden lächerlichen Druckfehlern die er Seite 57 und Seite 140 ſtehn laſſen.

No. 60.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 13ten April.

Peterſburg, den 26 März.

Der Graf Alexis Orlof kam noch den 15ten dieſes Abends hieſelbſt an. Er begab ſich gleich nach Hofe, und iſt von Ihro Kaiſerl. Majeſt. gnädigſt aufgenommen worden. Die eigentliche Abſicht ſeiner Reiſe, die er in 24 Tagen zurückgelegt hat, iſt nicht bekannt, inzwiſchen iſt zu vermuthen, daß er mündlich Abrede wegen der vorzunehmenden Kriegs-Operationen hat nehmen wollen, und es iſt wahrſcheinlich, daß man die Dardanellen zu paßiren gedenkt. Dem Vernehmen nach wird der Herr Graf noch heute oder höchſtens morgen von hier reiſen, und mit eben der Geſchwindigkeit ſeine Reiſe zurück thun. Ruhm und Sieg mögen ihn allenthalben begleiten!

Alle Officiers von der Armee, die ſich dieſen Winter hier aufgehalten, haben ſchon ihre Rückreiſe zu ſelbiger angetreten. Wie es heißt, wird in wenigen Tagen die Armee aus den Winterquartieren aufbrechen.

Der Herr Geheimde Rath von Saldern iſt den 23ſten dieſes von hier abgereiſet, um ſein Amt als rußiſcher Ambaſſadeur in Warſchau anzutreten.

Der General Dietz, welcher Patron der hieſigen lutheriſchen Kirchen war, iſt vor einigen Tagen im 61. Jahre ſeines Alters mit Tode abgegangen.

Conſtantinopel, den 12 März.

Man ſagt hier daß die Ruſſen Morea eingenommen haben. Zwey Bachas, die ſich ihnen an der Spitze der Boßnier widerſetzten, haben das Leben verlohren. Bey Napoli di Romania ſoll außer dem ein Corps von einigen tauſend Ruſſen angelangt ſeyn, ſich dieſer Provinz zu bemächtigen.

Türkiſche Gränze, den 6 März.

Die Deputirte der Republique Ragusa, die nach Conſtantinopel gereiſet ſind, der Pforte den Tribut zu überbringen, ſind ein wenig kalt empfangen worden. Der Divan ſoll ihnen vorgeworfen, daß ſie nichts zur Vertheidigung des Reichs beygetragen hätten, und ſich übrigens die Unterſuchung ihrer Geſandſchaft nach Petersburg vorbehalten haben. Man weiß noch nicht, was aus dem ehemaligen Großvezir, Halil Pacha, der ſich zu Philippoli befindet, werden wird. Einige beſtimmen ihn zum Gouverneur von Belgrad, andre zum Gouverneur von [illegible].

Caminieck, den 9 März.

Im Monat Februar ſollen 70000 Malter Roggen und 12000 Malter Hafer für die rußiſche Armee aus Pohlen nach den Magazine in der Moldau geſchaft worden ſeyn. Die Fourage geht zu Wagen von

Zhoraz, Stanow, Czarno-Oſtrow bis Botuſchany, und von hier führen ſie denn andere Wagen bis Falczin, Bacon oder Fockſchany weiter. Man hört hier viel von Friedens-Unterhandlungen zwiſchen den Ruſſen und der Pforte ſprechen. Das iſt wenigſtens gewiß, daß den 27ſten Januar ein Janitſchaaren-Officier ſich beym General Weißmann, der in Ismail commandirt, melden laſſen, und darauf mit einer rußiſchen Bedeckung nach Jaſſy gegangen iſt, dem Feldmarſchall Romanzow Depechen vom Großvizir zu überbringen, und daß den 6ten Februar ein rußiſcher Major die Donau paßirt iſt, um nach Babadagh zu gehen, und dem Vizir, der ſich in Babadagh befindet, einen Brief vom Feldmarſchall zu überbringen.

Neapel, den 12 März.

Sgr. Criſpano iſt geſtorben. Er hinterläßt eine Schweſter von 60 Jahren, und eine Erbſchaft für ſie von 60000 Ducaten. Der Prinz von Ferino hat auch ſchon um ſie angehalten.

Livorno, den 20 März.

Von Maltha hat man, daß dort 65 große Canonen, 200 Feldſtücken 3 bis 6 Pfünder, Mörſer ꝛc. gegoſſen und ſehr viele Barquen armirt worden, und alles dieß, ſagt man, die Barbariſchen Mächte, zufolge einer Verabredung mit einigen Chriſtlichen, zu züchtigen.

Portoferrajo, den 21 März.

Nach Briefen von Baſtia, iſt dort neulich ein fremdes Schif eingelaufen und zu Anker gegangen. Man fragte den Capitain, ob er auch Contrabande an Bord habe, und er antwortete nein, indeſſen hatte man Argwohn u. viſitirte das Schif, u. fand auch an Bord deſſelben 300 Kleider, Pulver und Gewehr; darauf ward das Schif arretirt und der Capitain ins Gefängniß geſetzt. Sonſt erwähnen dieſe Briefe noch einer allgemeinen Veränderung die im Regierungsweſen auf dieſer Inſel vorgenommen werden ſollte, und zum Theil ſchon vorgenommen ſey.

Madrid, den 26 Februar.

Der König hat Don Joſeph de Contreras y Ulloa zum Miniſter im Rath von Caſtilien ernannt.

Marſeille, den 22 März.

Die Galeeren ſollen wieder von hier nach Toulon gebracht und dort die eingegangenen franchen Compagnien wieder errichtet werden. Der General-Controleur, der das Departement der Marine verwaltet, ſoll dieſen Vorſchlag angegeben haben. Briefe von Toulon ſagen, daß die Fregatte, die den Envoyé von Tunis zu Hauſe bringen ſoll, auf der Rhede liege, und auf 6 Monate Proviant eingenommen habe. Die Schiffe, die das Regiment von Provence aus Corſika abholen ſollen, ſind den 9ten unter Seegel gegangen. Das Regiment ſoll, ſobald es angekommen ſeyn wird, neu gekleidet und ſeine Uniform verändert werden. Man kann noch nicht beſtimmen, wann es nach Beauvoiſin abgehen wird, wo es nebſt andern Regimentern die künftige Gräfin von Provence empfangen ſoll.

Verſailles, den 3 April.

Der Graf von Mezieres iſt vom Könige zum General-Gouverneur von Guadaloupe ernannt worden, und hat die Ehre gehabt vom General-Controleur der Finanzen Sr. Majeſtät vorgeſtellt zu werden, um ſeine Dankſagung deswegen abzuſtatten.

Die Königl. Marſchälle und Fouriers des Logis ſind den 1ſten dieſes von hier gegangen, die Quartiere für die künftige Gräfin von Provenze zu reguliren.

Den 7ten wird der Hof um den Prinz Friedrich Wilhelm, Marggraf von Brandenburg Schwedt, auf 6 Tage die Trauer anlegen.

Paris, den 1 April.

Nachdem der Canzler von dem Arret des Chatelet vom 25ſten benachrichtet worden war, ſchickte er Handbriefe an die Civil- Policey und Criminal-Lieutenants, und an den Procureur des Königs, darin ihnen befohlen ward, ſich bey der Sitzung einzufinden: ſie ſtellten ſich auch dieſem Befehl zufolge ein, und als die Herren des Conſeils kamen, übergab der Civil-Lieutenant, der ſeinen Handbrief in der Hand hatte, das Arret dem Hrn. de la Michodiere, Präſident, und ſagte ihm dabey, daß der Wunſch ſeiner Geſellſchaft wäre, gegen alles zu proteſtiren was geſchehen ſollte. Der Saal war gedrängt voll Menſchen, die mit Gewalt die Wache paßirt waren, und man hörte nichts als Geſchrey von Leuten die erdrückt werden ſollten; die Herren des Conſeils waren deswegen genöthigt ſich wegzubegeben, ohne die Audienz, der Gewohnheit nach, zu halten.

London, den 29 März, und 2 April.

(Fortſetzung.)

Das Volk trieb die Frechheit ſo weit, daß es den König ſelbſt, als er ſich den 28ſten ins Oberhaus verfügte, ſeinen Königl. Conſens zu verſchiedenen öffentlichen und Privat-Bills zu geben, allerhand harte Reden und Klagen über das Verfahren des Parlements gegen den Magiſtrat von London hören ließ. Sogar ein Mitglied des Parlements Hr. Townſend hat ſich nicht geſcheut in zahlreicher Verſammlung des Volks die Schuld von dieſem und jenem der Mutter des Königs, der Princeß von Wallis, beyzumeſſen. Ihm ward vom Hauſe Stillſchweigen auferlegt, und man meint ihm werde noch mehr auferlegt werden. Der Advocat Glynn erklärte dem Hauſe öffentlich, daß er, obgleich vom Unterhauſe alles gerichtliche Verfahren gegen diejenigen, welche die Drucker gemißhandelt hätten, unterſagt wären, ſich verbunden hätte, ihre Sache zu führen, daß er es auch gewiß thun werde, und es zum voraus ſage, wenn das Haus vielleicht für gut fände, ihm auch in den Tower zu ſetzen.

Die Bürgerſchaft von London hat beſchloſſen dem Lord Mayor und dem Aldermann Oliver eine koſtbare Tafel während ihres Auffenthalts im Tower zu halten; den 29ſten beſuchte der Herzog von Northhumberland den Lord Mayor in ſeiner Gefangenſchaft, und den 30. die Herzöge von Mancheſter und Portland, der Marquis von Rockingham, der Graf von Fitzwilliam, der Lord King, der Ritter Charl Saunders, der Admiral Keppel und viele andre.

Man iſt hier ſehr begierig, wie ſich dieſe Sache endigen werde. Eine Rathsverſammlung iſt ſchon bey Hofe am 29ſten darüber gehalten worden, und heute ſoll die zwote gehalten werden, die ſie vielleicht entſcheiden wird, denn entſchieden muß ſie bald werden, weil die Unthätigkeit des Lord Majors groſſe Unordnung und Unbequemlichkeit veranlaßt und der Hof täglich 1000 Pf. Sterl., ſagt man, dabey verliehrt. Die gemeine Meinung iſt, daß auf den ernſten Schritt des Hofes "den Lord Major in den Tower zu ſetzen", nachgehende Mäßigung folgen werde, wenigſtens ſoll ſich der König dafür geäuſſert haben.

Wilkes wird vermuthlich ſeine Rolle bald ausgeſpielt haben. Er iſt nun zum drittenmal vors Unterhaus citirt, und will auch zum drittenmal nicht erſcheinen. Er hat ſich übrigens ſchon auf alles gefaßt gemacht, was wieder ihn ergehen könnte, und auch gewiß wieder ihn ergehen wird.

Den 30ſten verſammlet ſich das Unterhaus, über den Tumult am 27ſten zu deliberiren. Man glaubt nämlich, er ſey von einem oder mehrern angeſtellt geweſen, weil er mit mehr Ordnung geführt worden, als bey ſolchen Umſtänden zu ſeyn pflegt. Die beyden Tumultuanten, die in Verhaft genommen worden, blieben nicht lange darin, der Pöbel drang mit Gewalt ins Parlementhaus ein und befreyte ſie wieder.

Es heißt man erwarte hier noch einen Courier von Madrid ehe man gewiß ſagen könne, ob Friede bleibe oder nicht, und es werden groſſe Wetten geſchloſſen daß er nicht bleiben werde. Die Veranlaſſung zu ſolchen Gerüchten kann wohl die bis itzo aufgeſchobene Abreiſe der nach Falkland beſtimmten Schiffe gegeben haben. Sie liegen auch noch zu Spithead.

Acht Kriegsſchiffe ſind nach den Dünen beordert, und zwey Schaluppen, vor dem Hafen von Breſt zu kreuzen.

Brüſſel, den 4 April.

Vorgeſtern kam hier ein Bataillon vom Regiment Ferrari von Antwerpen an, und marſchirte heute wieder nach Luxemburg ab, von da ſich das ganze Regiment nach Böhmen auf den Marſch machen ſoll. Es führt 8 groſſe Canonen mit ſich, die von Mecheln gekommen ſind.

Man will verſichern, daß die Kriegsmacht der Ruſſen in dem bevorſtehenden Feldzuge ſich auf 140,890 Mann erſtrecken werde. Die Miliz von Couirsk und von Kiesk, die ein Corps von 25000 Mann ausmacht, nebſt 2 Regimenter Dragoner und 4 Infanterie-Regimentern iſt beſtimmt, von der Crim Beſitz zu nehmen. Zu Kinkerman befinden ſich 14 Schiffe von 20 Canonen 36 Transport-Schiffe, 9 Bombardier-Galliotten und 3 Branders, die Herrſchaft im ſchwarzen Meer zu behaupten.

Man hat den nahen Frieden zwiſchen Rußland und den Türken unter andern auch daraus weiſſagen wollen daß dieſe die Häupter der Barer Conföderation aus Varna entlaſſen hätten, damit ſie nicht etwan in die Verlegenheit kommen möchten, ſie an Rußland auszuliefern. Nach den Thornſchen Nachrichten ſind aber dieſe Häupter noch immer zu Varna, und der Großſultan giebt ihnen noch monathlich 12 Beutel Löwenthaler. Indeſſen iſt noch ſehr die Rede von Frieden, Oeſterreich ſoll die Vermittelung über ſich genommen haben, und eben deswegen noch keine preußiſ. Volontairs zur ruſſiſchen Armee abgegangen ſeyn, die in der Moldau ſchon ihre Operations angefangen, auch ſchon durch einen Vorfall mit den Türken den dritten Feldzug eröfnet haben ſoll, wie ſie den zweiten beſchloſſen.

Die Conföderirten hatten den Thron vacant erklärt, und man glaubte, das ſey der letzte Schritt den ſie wagen könnten, ſie haben aber noch einen gethan, der auch der letzte heiſſen kann. Sie haben das allgemeine Aufgebot pospolite Ruszenie, ausgeſchrieben, u. dem Könige eine Ladung, als litthauiſchen Großtruchſeß, einhändigen laſſen, daß er ſich vor ihre Gerichte ſtellen ſoll. Sonſt fahren die Ruſſen fort, die Conföderirten allenthalben aufzuſuchen, und ihnen die eingetriebenen Contributionen und Gefangene abzunehmen, und den Conföderirten, alles unſicher zu machen. Kozgrowsky hat neulich eine ruſſ. Patrouille von 80 Mann aufgehoben. Das Manifeſt des G. Regimentarius Zaremba das er in Großpol. publicirt hat, verſpricht den Einwohn. Ruhe in ihren Häuſern, und den Kaufleuten Sicherheit auf den Landſtraſſen für ſich und ihre Waaren und ein Commando zur Begleitung.

Es heißt Czenſtochau werde von neuem belagert werden.

Zufolge eines Briefes von einem ruſſiſchen Officier, iſt die ruſſiſche Flotte unterm Admiral Arf den 4ten Jenner bey Paros angekommen, und hat die Reiſe von Mahon dahin in 16 Tagen gethan, ohne nur eine Chaloupe zu verlieren.

Gelehrte Sachen.

Das folgende Gedicht an die Jüdin, **Jeannette Meyern**, iſt uns zum Einrücken zugeſchickt worden. Die Natur ſoll ihren Körper, und **Moſes Mendelſon** ihre Seele ſchön gebildet haben — und nun mag der Leſer ſelbſt urtheilen.

An Mademoiſelle Jeannette Meyern
zu Berlin;
bey aufgehender Sonne.

Dich grüßet mein Geſang, O! Morgen-Sonne!
Vor deinem holden Strahl entflieht
Die Finſterniß; und Freud' und Luſt und Wonne
Erwacht wo deine Fackel glüht.

Auch Schweſter-Wahrheit! Dir thönt meine Leier,
Die Dich und Deinen **Mendelſon** verehrt;
Er glüht ums Haupt von Deinem heiligen Feuer
Als **Moſes** der vom Sina kehrt,

Sein Volk von Sclaven-Ketten zu befreyen,
Die es einſt viel zu hart empfand,
Sein Volk durch öd' und wilde Wüſteneien
Zu führen ins Gelobte Land;

Denn ſchimpflich iſts ein niedrer Knecht zu leben
Des blinden Irrthums, und der Macht
Des dummen Vorurtheils ſich hinzugeben,
Dem nie das Licht der Wahrheit lacht;

Zu ſtörrig ſich die Augen zu verbinden,
Wo Wahrheit und Natur entzückt,
Und keine Grazie und Muſe ſchön zu finden,
Die Dich, o! ſchöne **Meyern**, ſchmückt.

Nachdem das General-Directorium der unter Ihro des Herrn Erbprinzen zu Heſſen, regierenden Grafen zu Hanau, Hochfürſtl. Durchlaucht, höchſten Landesherrlichen Schutz ſtehenden Geſellſchaft der Wohlthätigkeit daſelbſt durch die, in dem allhier angeſtellt geweſenen vormaligen Specialate des Buchſtabens A, ganz unerwartet vorgekommenen Auffenthalte und Irrungen, und die von denen Mitgliedern desfals und insbeſondere, obwohl ſehr ſpäte eingelaufene Beſchwerden, über die nicht ſofort erfolgte Berichtigung einiger Leibrenten von Bartholomei 1769, ſich bewogen geſehen, endesbenanten zur Herſtellung und Erhaltung der ſo nöthigen Ordnung, die Beſorgung derer hieſigen und ſonſtiger umliegenden Gegenden Mitglieder eben ſo wohl, als die Auszahlung derer jenigen Leibrenten von Bartholomei 1769, welche unbezahlt ausgeſtanden, zu übertragen, und denn dieſe Geſchäfte von uns vollzogen worden: So haben ein ſolches einem ehrſamen Publico des Endes hierdurch bekannt zu machen, nicht ermangeln wollen, daß diejenigen, welche dieſem Inſtitut annoch beyzutreten Belieben tragen, des Einkaufs wegen, u. diejenigen insbeſondere, welche demſelben allbereits beygetreten, in Anſehung derer Nachſchuß-Gelder, ſich an uns zu wenden haben, und der richtigſten Beſorgung dieſer Angelegenheiten, ſich verſichert halten können.

J. C. Weſtphal u. Comp.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 12ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33[illegible]	—— ——	2 Uſo eb.
Paris	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo eb.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 11 ₰ geld.	p. L. Sterl.	2 Monat dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	— ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5[illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	——	2 M. dato.
dito ——	——	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25¼ à ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für voll	42		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	31¼		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mℓ	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mℓ	9½ ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 6 ½ ₰.

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mℓ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mℓ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mℓ	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 mℓ	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 61

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 16ten April.

Conſtantinopel, den 18 Februar.

Es gehen hier verſchiedene Gerüchte; darin kommen ſie alle überein, daß zwiſchen dem Großvizir und dem ruſſiſchen commandirenden General ein Waffenſtillſtand neulich geſchloſſen geweſen, daß er von den Türken gebrochen worden, und ſie eine groſſe Niederlage von den Ruſſen gelitten haben; daß die weſtliche Seite der Wallachey nach der Seite von Widdin an die Ruſſen übergangen u. ſ. w.; ſonſt ſagen einige, daß 1000 Albanier, die bey der Armee angekommen, die andern aufgewiegelt hätten, die Ruſſen wieder den geſchloſſenen Waffenſtillſtand anzugreifen, andre aber, daß die Koſacken angefallen worden.

Dieſer Tagen haben 200 Mann, die nach der Armee eingeſchifft worden, Schiffbruch gelitten und ſind bis auf eine alle ertrunken. Die Fahrt von Egypten iſt noch geſperrt, und der Reiß und Coffe ſind ſehr im Preiſe geſtiegen.

Aly Bey's Heer ſoll Jeruſalem erobert haben, der Baſſa von Damaſcus ſoll ſich aber noch halten. Aly Bey ſelbſt iſt in Cairo geblieben, für die Ruhe der Gränzen zu wachen.

Leopol, den 13 März.

Man hat hier Nachrichten, davon man die Beſtätigung mit Ungedult erwartet. Es ſollen nämlich die Türken die vorgerückten Oeſterreichiſchen Poſten angegriffen, dieſe aber einige Eſquadrons Cuiraſſiers erhalten, und in der erſten Hitze einige tauſend Türken niedergemacht haben.

Auszug eines Briefes des Rußiſch-Kaiſ. General-Feldmarſchalls, Grafen Romanzow, an den Ambaſſadeur, Fürſten Wolkonsky, zu Warſchau, geſchrieben, Jaſſy, den 15ten März neuen Stils.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß wir, in der Fortſetzung unſerer Eroberungen längs der Donau, die Stadt und Fortereſſe Giurgewo eingenommen haben. Die Umſtände, mit welchen dieſe Einnahme verknüpft geweſen, ſind folgende: Der General en Chef Olitz, welcher unſere Trouppen in der Wallachey commandirt, hatte dieſerwegen die nöthigen Befehle von mir erhalten, und näherte ſich alſo den erſten März n. St. mit ſeinem Corps Giurgewo, von der Seite von Bucharest. Er hat daſelbſt den Feind 10000 Mann ſtark gefunden, da er denn denſelben ſogleich repouſſirt, ſich des einen Retranchements bemächtiget und ihn in das andere gejagt, welches mit ſehr tiefen Graben befeſtiget und mit Kanonen beſetzt war.

In der Nacht vom 3ten zum 4ten, hat er, nachdem er ſeine Truppen in Colonnen eingetheilt, das zweyte Retranſchement mit Sturm, ohnerachtet der ſtarken und beſtändigen Kanonade von dem Retranchement ſelbſt wie auch von der Fortereſſe, eingenommen. Er hat viel Volk niedergemacht, und da der Ueberreſt ſich in die Fortereſſe retirirt, die mit Waſſer umgeben, und die Brücke hinter ſich aufgezogen hatte, ſo iſt dadurch ein ſehr groſſer Theil dieſer Flüchtigen durch unſre brave Soldaten und durch das Schrecken verfolgt, genöthiget worden, ſich in die Donau zu ſtürzen und zu erſaufen. Das Gefechte hat länger als 3 Stunden gedauert. Der feindliche Verluſt iſt zwiſchen 3400 und 4000 Mann, die er auf dem Platze gelaſſen, ohne die Erſoffenen zu rechnen. Unſerer Seits zählen wir 173 Todte und 794 Verwundete. Unter den letztern befinden ſich die Generalmajors Molina und Grotenheim, und der Oberſte, Graf Mahalt, die ihre Colonnen zum Sturme anführten. Der Feind, welcher ſich in die Fortereſſe zurück gezogen, hat die Kanonade zwar bis den 7ten März, aber vergebens fortgeſetzt. Unter der Zeit ſind unſere Batterien fertig geworden, welche mit ſo guter Wirkung zu ſpielen angefangen, daß die Thürme und Mauren eingeſtürzt ſind, und das Pulvermagazin in die Luft geflogen. Da der Feind alſo ſeinen unvermeidlichen Verluſt vor Augen ſahe, iſt er aus ſeinen Mauren heraus gegangen und hat um Erbarmung geſchrien, mit der Verſicherung, daß ſich die Fortereſſe ergeben werde; ſo iſt auch ſogleich zu dem General von Olitz, einer ihrer älteſten Commandanten, mit Namen Paſcha Soliman Aga, gekommen. Es iſt wahr, daß der General Olitz alle die Türken in der Fortereſſe eingeſchloſſen, in ſeiner Gewalt gehabt; allein da er ſich mit ihrer Anzahl, die ſich auf 3000 Mann erſtreckte, nicht beläſtigen wollen, in Betracht ihres Unterhalts, und ſie bey der ſtarken Kälte zu bewachen, ſo hat er ihnen verwilliget, daß ſie nach der andern Seite der Donau gehen könnten, er hat ſich aber alles dasjenige, was ſich in der Fortereſſe befinden ſollte, vorbehalten, dem zufolge hat der Türkiſche Commendant die Schlüſſel derſelben, dem Generalmajor, Fürſten von Trubetzkoy, dem aufgetragen geweſen, ſie anzunehmen, eingehändiget, und iſt über den Fluß mit ſeinen Leuten gegangen, die Unſrigen aber ſind in die Fortereſſe eingezogen, und haben Beſitz davon genommen. Man hat darinnen an 18 Fahnen, worunter ſich die Stadtfahne, ohnerachtet die Janitſcharen viele, während daß ſich die Fortereſſe ergaben, zerriſſen hatten, befunden; ferner hat man 62 metallne Kanonen, 2 Mörſer und das Magazin mit Proviſion und Kriegsvorrath in groſſer Menge angetroffen. Auf ſolche Weiſe iſt die Fortereſſe Giurgewo den ſiegreichen Waffen Ihrer Kayſerl. Maj. unterworfen worden, und ich habe es für meine Schuldigkeit erachtet, Sie davon zu benachrichtigen.

Neapel, den 12 März.

Der holländiſche Capitain J. van Groß Hinlopen, der hier mit 3 Kriegsſchiffen angekommen iſt, hat nebſt den vornehmſten Officiers ſeiner Eſcadre den 10ten eine Audienz beym Könige zu Caſerta gehabt. Den 18. werden ſie von hier nach Livorno unter Segel gehn.

Neapel, den 19 März.

Es ſind hier neulich wieder viele ruſſiſche Officiers angekommen, und unter ihnen der Graf Feder Orlow; ſie haben ihre Aufwartung beym Hofe zu Caſerta gemacht, und beſehen itzo die hieſigen Merkwürdigkeiten.

Rom, den 23 März.

Mit der letzten Poſt aus Spanien hat der heilige Stuhl das letzte dahin geſchickte Breve, die Nunciatur in Spanien betreffend, von Sr. Cathol. Maj. unterſchrieben und approbirt zurückbekommen, daher der heilige Vater den Nuncius Valentin abgehen laſſen kann wenn er will. Man meint aber, es werde in dieſer Sache kein Schritt gethan werden, bis die Nuncii der erſten Crone den Cardinalshut erhalten haben. Dem Vernehmen nach wird den Montag nach Quaſimodogeniti Conſiſtorium gehalten, und bey der Gelegenheit Mr. Borgheſe zum Geſandten von Ferrara ernennt werden.

Genua, den 23 März.

Donnerstags ward der Tod des Königs von Schweden durch eine dreyfache Salve von der Artillerie der hier liegenden Königl. Schwediſchen Schiffe bekannt gemacht.

Nach Briefen von Cadix iſt der Tractat zwiſchen dem Kaiſer von Marocco und dem König von Schweden erneuert worden, und nach Briefen von Mahon iſt die däniſche Flotte im Begrif, die Feindſeligkeiten gegen Algier wieder anzufangen. Der Marquis Maruzzi befindet ſich der ſchlechten Witterung wegen noch hier.

Venedig, den 23 März.

Geſtern Abend ward das Schif, das den neuen Bailo, Ritter Renier, nach Conſtantinopel bringen ſoll, aus unſerm Arſenal gebracht. Er iſt willens im April dahin abzugehen.

Unſer Regierung hat den Durchmarſch für die Oeſterreichiſchen Truppen bewilligt, die aus der Lombardey nach Ungarn marſchiren ſollen. Man ſagt, daß ihnen noch andre 2000 Recruten folgen werden. Den 26ten April wird der Prinz Xaver von Sachſen hier eintreffen, es iſt ſchon ein Logis für ihn beſtellt, am groſſen Canal.

Es iſt ſonderbar, daß man von Rom ſchreibt, die

Republique habe wegen Verminderung der Feſttage beym heiligen Stuhl Anſuchung gethan, da denn von dem Pabſt Benedict dem Vierzehnten dieſe Sache bewilliget, und ein Plan zur Abſchaffung derſelben Feſttage dem Collegio der Savi zur Unterſuchung zugeſtellet worden, über den bis itzo noch nichts entſchieden iſt.

Vorige Woche hat der Senat die Errichtung einer öconomiſchen Geſellſchaft in Spalatro, einer Stadt in Dalmatien, beſchloſſen. Sie ſoll für die Aufnahme der Landwirthſchaft, der Künſte, der Handlung und Fiſcherey in dieſer groſſen Provinz Sorge tragen. Aus der Levante haben wir gar keine Nachrichten.

Bologna, den 26 März.

Der Graf von Roſenberg, und der Sohn des Fürſten von Kaunitz kamen hier geſtern von Florenz an, und ſetzten gleich darauf ihre Reiſe nach Parma fort.

Livorno, den 27 März.

Vorigen Sonntag Abend kamen die beyden oft gedachten raguſiſchen Rathsherren hier an, und der Fürſt von Colmerule, ein Sicilianer, der nach Madrid geht. Weil wir ſeit einiger Zeit Nordwinde haben, ſo können hier keine Schiffe einlaufen. Es iſt hier dieſer Tagen ſo viel Schnee gefallen, als mitten im ſtrengſten Winter nicht zu fallen pflegt. Die Feldfrüchte leiden ſehr davon.

Madrid, den 11 März.

Vorgeſtern hat der Hr. Harris ſein Beglaubigungsſchreiben als gevollmächtigter Miniſter des großbritanniſchen Hofes übergeben.

Wir haben hier ſo viel Regen gehabt, daß der Tagus und Guarama die ganze Strecke Land von Aranjuez überſchwemmet haben. Sie iſt nur noch in dieſem Jahrhundert einmal überſchwemmet geweſen.

Der König hat beym See-Etat ein neues Corps Ingenieurs errichtet, daß auf eben dem Fuß wie beym Land-Etat ſeyn, und 30 Cadets haben ſoll.

Auf Befehl des Königs werden nicht weit von Oran in Africa neue Feſtungswerke angelegt, dieſen Platz wieder die Streifereyen der Africaner vollends ſicher zu ſtellen. Die Africaner thun was ſie können, dieſe Unternehmung zu hindern, doch meint man, daß ſie nächſtens zu Stande kommen werde.

Die junge Herzogin von Caſtropignano, die Staats-Dame bey der Prinzeßin von Aſturien werden ſollte, iſt zu Barcelona im Wochen geſtorben. Sie war die letzte aus dem Hauſe des Marquis von Arionano.

Gibraltar, den 12 März.

Es liegen hier itzo 4 engliſche Kriegsſchiffe, und viele Kauffarteyſchiffe von verſchiedenen Nationen. Der junge Jean, Capitain Hull, von Gallipoli nach Hamburg beſtimmt, iſt hier beſchädigt eingelaufen, und muß löſchen.

Marſeille, den 29 März.

Von Cairo wird gemeldet, daß Aly Bey auſſer 200 Ballots Tuch für ſich und ſeine Truppen, noch 30 Ballots zum Geſchenk, das der Emir der Caravane von Cairo nach Mecca den arabiſchen Prinzen, durch deren Länder er geht machen muß, von der franzöſiſchen Nation gefordert habe. Nach den letzten Briefen von Conſtantinopel hat Aly Bey verboten "Caffe aus Egypten nach Conſtantinopel auszuführen", und dadurch iſt der Caffe in Conſtantinopel ſo rar geworden, daß der Kiaja des Charſis oder Caffe-Verwalter Befehl erhalten hat, den Krämern täglich nur eine gewiſſe Quantität auszutheilen. Dieſer Mangel an Moccaiſchen Caffe hat den Preiß des Caffe aus unſern Colonien ziemlich aufgetrieben.

Warſchau, den 23 März.

Am Montage wurde derjenige Pohle, der vor einigen Wochen den ruſſiſchen Kaufmann bey den Carmelitern erſchlagen hatte, enthauptet, und heute wurden auch die 3 Mörder, welche den Gärtner Knockfuß ſechs Meilen von hier auf der Straſſe umgebracht hatten, ebenfalls mit dem Schwerdte hingerichtet.

Vor kurzem hatten ſich einige Edelleute in Czerzyn, einem kleinen Orte, 3 Meilen von hier verſammelt, und eine Conföderation unter einem gewiſſen Zaykrewski errichtet. Dieſe ſchickten 3 Mann nach Warſchau, davon der eine dem König eine Ladung, ſich vor ihrer Conföderation zu ſtellen, einhändigen, die andern beyden aber als Zeugen dabey ſeyn ſollten. Als ſich Se. Majeſtät in den Wagen ſetzen wollten, ward Ihnen dieſe Ladung als ein Memorial eingehändiget, und die 3 Conföderirten, auf die niemand einigen Verdacht hatte, begaben ſich durch eine Hinterthüre durch das Königl. Schloß nach der Weichſel, und entkamen glücklich.

Bey den itzigen Ausſichten zur Ruhe ſpricht man auch von einem Pacificationsreichstage, welcher gewiß ſehr merkwürdig ſeyn wird, weil er das Glück von Pohlen entſcheiden ſoll. Man wird gewiß darauf denken, Pohlen wieder in den Stand zu ſetzen, wie es vor dem Tode des letztverſtorbenen Königs war. Wie es heißt, ſo wird in kurzem ſowohl den Conföderirten, als auch von dem ruſſiſchen Hofe den ruſſiſchen Truppen anbefohlen werden, alle Arten von Feindſeligkeiten gegen einander einzuſtellen. Der Podczaszy von Litthauen, Graf Potocki, und der Graf von Pac, haben bereits an die Conföderations-Marſchälle Ordre geſchickt, ſich auf einen beſtimmten Tag und an einem gewiſſen Orte bey der Generalität einzufinden, und verſchiedene davon ſind wirklich unterwegens, dahin zu gehen. Die Häupter der Conföderirten, welche ſich in auswärtigen Ländern befinden, geben ſich, dem Vernermen nach, viele Mühe, etwas zu ihrem eigenen Vortheil dabey zu erlangen. Allein da der Plan zu der Negociation in Petersburg bey der Anweſenheit des Prinzen Heinrichs von Preuſſen feſtgeſetzt iſt, und dieſe Herren bloß ihr Privatintereſſe ſuchen, ſo dürften ſie wohl in der Hauptſache keine Veränderung bewirken. Allem Anſehen nach bereitet der Fürſt Repnin jetzt hier die Gemüther vor, damit die Unterhandlungen des Hrn. von Saldern deſto weniger Schwierigkeiten finden mögen.

Wien, den 6 April.

Der Verſuch die Pferde mit einer gewiſſen Compoſition zu unterhalten, deſſen letzthin Erwähnung geſchehen, iſt nicht nach Wunſch ausgefallen. Sie ſind nach 8 Tagen ſo kraftlos geworden, daß ſie gar nicht haben können gebraucht werden. Der Erfinder, ein ehemaliger Officier unter der deutſchen Garde, und Compagnon von dem, der in Rußland denſelben Verſuch mit gutem Erfolg gemacht hat, wendet vor, daß bey der itzigen Jahrszeit die zur Compoſition erforderlichen Kräuter nicht zu haben waren.

Die Armee bey Peſt wird dem Vernehmen nach 70- bis 80000 Mann ſtark ſeyn, ohne die Truppen die den Cordon formiren. Es ſind bereits 12000 Pferde zum Artillerie beordert, und die Staaten von Ungarn ſollen noch dazu 10000 Ochſen liefern. Zum Transport der Feldequipage des Kaiſers ſind 400 Zugpferde angeſchaft, und bey jedem Pferd ein Mann, und alle Perſohnen, die den Kaiſer begleiten werden, haben Befehl ſich reiſefertig zu halten, ſo wie überhaupt alles auf den erſten Wink reiſefertig iſt.

In Böhmen und Mähren iſt allenthalben viel Waſſer, und bey Prag hat ſich die Moldau ſo ſehr ergoſſen, daß die Neuſtadt unter Waſſer ſteht.

Heute ſind der Herz. Albert zu Sachſen Teſchen, und ſeine Gemahlin Königl. Hoheit von hier nach Preßburg abgereiſet.

Brüſſel, den 6 April.

Nach Abzug der 3 deutſchen Infanterie Regimenter, Carl von Lothringen, Großmeiſter, Ferrari, einem Regiment Cüraßiers von Modena mit einiger Artillerie, und 10 Compagnien Artilleriſten, die in der Mitte dieſes Monaths nach Ungarn aufbrechen und in 2 Diviſions, 3 Tage nach einander, marſchiren ſollen, bleiben hier in den Niederlanden noch 5 Infanterie Regimenter, 1 Regiment Dragoner, 1 Compagnie Huſaren und 8 Compagnien Artilleriſten, in allem 10000 Mann, die in die verſchiednen Garniſons verlegt werden ſollen.

Reckheim, den 4 April.

Geſtern, Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr kam der König von Schweden mit ſeinem Gefolge hier von Tongeren an, und ſetzte dieſen Morgen um 8 Uhr ſeine Reiſe nach Schweden fort. Dieſen Mittag kam der Prinz Adolph von Schweden, und folgte nach einem Aufenthalt von 1½ Stunde dem Könige ſeinem Bruder. (Der König iſt den 12. dieſes Herrenhauſen paßirt.)

Amſterdam, den 8 April.

Mit Privatbriefen vom Cap der guten Hofnung, den 18ten Decbr. 1770 hat man, daß das Gouvernement daſelbſt im Julio ein Huckerſchif nach der Inſel Madagaſcar und Rio de Lagoa abgeſchickt hatte, ſich nach den zwey fehlenden bengaliſchen Retour-Schiffen, Enkhuiſen und Vaillant, u. nach dem bataviaſchen Schiffe von der zweiten Flotte, de Vrow Petronella Maria, umzuſehen, daß es aber ohne die geringſte Nachricht von den Schiffen zurückgekommen ſey; und die Nachrichten mit dem Engl. Schiffe de Lapwing ergeben, daß ſie gar nicht zu Rio de Lagoa geweſen ſind.

Capitain Jacob Zour, von Trieſte nach Hamburg beſtimmt, der 22 Wochen in See geweſen, hat ſich den 25ſten März bey der Inſel Wight befunden.

Leipzig, den 8 April.

Am vergangenen 24ſten März kamen der Fürſt Jablonowsky, nebſt ſeiner Gemahlin, bey vollkommenen Wohlſeyn von Halle zurück. Dieſer Freund der Wiſſenſchaften wird auf bevorſtehenden 8ten May dieſes Jahres vier Abhandlungen über drey durch ein beſonderes Avertiſſement bekannt gemachte Aufgaben, welche nach dem Urtheile der dazu gewählten Kenner den Preis verdienen, jegliche mit einer Fürſtl. Schaumünze von 30 Ducaten belohnen. Gelehrte, die darum arbeiten wollen, haben ihre Aufſätze in lateiniſcher Sprache je eher je lieber an den hieſigen Herrn Hofrath und Profeſſor Bel einzuſenden.

Das Grablied des Milons.

Ihr frommen Hirten klaget!
Denn Milon iſt dahin.
Ihr ſanften Mädchen klaget,
Und weinet um Ihn!
Er iſt dahin, er iſt dahin!
Ach Venus ſelber klaget,
Und weinet um ihn;
Und alle Liebes-Götter
Weinen und härmen ſich ab,
Und ſtreuen Roſen-Blätter
Und Myrthen auf ſein Grab.

No. 62

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 17ten April.

Petersburg, den 29 März.

Ein ehegeſtern als den 27ſten hier von der Armee angekommener Courier hat die angenehme Nachricht gebracht, daß ein beträchtliches Corps Ruſſen, welches der General Olitz commandirte, ſich von dem an der Donau gelegenen feſten Orte Giurgewo Meiſter gemacht habe. Dies iſt die einzige wichtige Stadt die die Türken dieſſeits der Donau noch bisher inne gehabt haben. Der Feldmarſchall Romanzow fand nöthig ſie daraus zu vertreiben, vielleicht um ſich den Uebergang über die Donau zu erleichtern. Das Corps welches unter dem General Olitz dahin abgeſchickt wurde, hatte das Glück den Feind, der in der Stadt und Feſtung 10000 Mann ſtark war, zu überrumpeln. Die Ruſſen drangen ſchnell in die Stadt und ſäbelten alles was ſich ihnen widerſetzte mit ſolcher Wut nieder, daß auf 6000 Türken in der Attaque geblieben und zu Gefangenen gemacht ſind. Die Stadt, die durch das heftige Feuer, das auf ſie gemacht wurde, in Brand gerieth, ſoll nebſt dem groſſen Magazin der Türken das ſich in ſelbiger befand völlig in die Aſche gelegt worden ſeyn. Ohngefähr 4000 Mann warfen ſich in das Fort, ſahen ſich aber, da ihnen durch das grobe Geſchütz heftig zugeſetzt wurde, genöthiget zu capituliren und es ward ihnen ein freier Abzug verſtattet. Die Ruſſen haben bey dieſer Gelegenheit 70 Canonen erobert. Wie es verlautet, ſoll der Verluſt von unſerer Seite ſehr geringe ſeyn. Der General vom Ingenieur-Corps, Molino, iſt gefährlich bleſſirt. Nähere Umſtände von dieſer Affaire ſind hier noch nicht bekannt. Nächſtfolgenden Poſttag ein Mehreres hievon.

Der Graf Alexis Orloff iſt noch hier. Seine Abreiſe wird von Tag zu Tag aufgeſchoben, ohne daß man die Urſach davon weiß. Der Admiral Elphinſton wird hier dieſer Tagen erwartet; wie es heißt, ſoll er einiger wichtigen Vorfälle halber zur Verantwortung gezogen werden.

Copenhagen, den 9. April.

Vorigen Sonnabend hatte der Ober-Präſident, Graf von Holſtein, die Ehre, den neuen Stadtmagiſtrat dem Könige vorzuſtellen. Es ſoll künftig der Bürgerſchaft jährlich Nachricht von dem Zuſtande der Stadt-Caſſe gegeben, und nächſtens der Anfang damit gemacht werden.

Die drey Schiffe der allgemeinen Handlungsgeſellſchaft, die mit trocknen Fiſchen, 2 von Island, u. 1 von Finmarken abgegangen waren, und von Schiffern Piil, Rönne und Simonſen geführet werden, ſind glücklich zu Livorne angelanget; dagegen iſt die Königl. Fregatte, Falſter, von 40 Canonen, auf der Reiſe von Glückſtadt in Norwegen nach Liſſabon umgeſchlagen, und hat die Maſten kappen müſſen. Sie wird nächſtens von Chriſtiansand, wo ſie eingelaufen iſt, hieher kommen, und eine andere Fregatte nach der Mittelländiſchen See abgeſchickt werden.

Der Froſt iſt ſo heftig geweſen, daß im Kattegat einige 30 Schiffe feſt geſeſſen ſind. Zwiſchen Kopenhagen und Schonen iſt noch feſtes Eis. Die Fahrt über die Belten iſt aber wieder offen.

Der Königl. Canzeley- und Legations-Secretair in Conſtantinopel, Jacob Lindemann Gardoe, iſt geſtorben, und der General-Auditeur, Wilhelm Bornemann, zum Polizeymeiſter dieſer Stadt beſtellet worden.

Der König hat Befehl gegeben, daß dieſen bevorſtehenden Sommer der Verſuch mit der Inoculation der Viehſeuche wiederholet und fortgeſetzt werden ſoll. Das folgende Königl. Reſcript, die Expectanten betreffend, iſt noch nachzuholen.

„Da Ich ungerne bemerke, welchergeſtalt ein groſſer Theil von den in Gnaden bisher ertheilten Expectanzen eine ſtrafwürdige Nachläſſigkeit im Dienſte veranlaßt, und anſtatt den Fleiß und Eifer derjenigen, welchen dieſelben verliehen worden ſind, zu ermuntern, bey den mehreſten eine dawider ſtreitende Wirkung gehabt hat; Meine Abſicht bey ſothanen beſonderen Gnaden-Beweiſungen aber durchaus nicht geweſen ſeyn kan, die ledig werdenden Dienſte mit untauglichen Subjectis zu beſetzen: So iſt, in Hinſicht auf die unter Meinen Collegiis ſortirende Bedienungen, Meine ernſtliche Willens-Meinung, daß, bey Vergebung der mit Expectanzen beſchwerten Dienſte, zwar vornämlich auf diejenigen reflectiret werden ſoll, welchen die Succeſſions-Beſtallung auf ſolche ertheilet worden iſt, jedoch daß zu gleicher Zeit die Tüchtigkeit und Aufführung des Candidaten genau unterſuchet, und diejenigen dieſes Beneficii gänzlich verluſtig gehen ſollen, bey welchen die erforderliche Tüchtigkeit und Wiſſenſchaften nicht gefunden werden, oder welche durch eine ſchlechte Aufführung ſich deſſen unwürdig gemacht haben ſollten. Wornach ſich Meine Collegia, in ſolchen Vorfällen, genau zu richten, und dieſe Meine Vorſchrift pünctlich zu erfüllen haben. Gegeb. auf Hirſchholm den 20 Oct.

Paris, den [illegible] April.

Mit Briefen von Martinique vernimmt man, daß der Ritter de Valliere, Feldmarſchall und Gouverneur der Antilliſchen Inſeln, der den 15ten Novembers des vorigen Jahrs von Bourdeaux abgereiſet, den 25ſten December glücklich zu Fort royal angelanget ſey.

Wien, den 6 April.

Es iſt der Befehl ergangen, daß alle hieher kommende Schiffer ihre Schiffe an niemand verkaufen, ſondern an das Kaiſerl. Königl. Oberſchiff-Amt gegen baare Bezahlung abliefern, und daß alle Schiffer in Ober- und Nieder-Oeſterreich, ihre Schiffknechte mit Tauf- und Zu-Nahmen eingeben, und, wenn es erfordert wird, hierſtellen ſollen. Man ſchließt daraus, daß ſtarke Transporte nach Ungarn vielleicht abgehen ſollen.

Der Baron von Swieten hat verſchiedene junge Medicinier examinirt, und zu Feldmedicis angenommen. Es iſt auch eine Anzahl Apothecker ausgehoben worden, und dem hieſigen Oberwundarzte angedeutet, 100 Chirurgos reiſefertig zu halten.

Man ſpricht auch von Errichtung eines Feld-Poſtamts.

Regenſpurg, den 5 April.

Die letzthin erwähnte von Seiten Churpfalz geſchehene Aufhebung der Getreideſperre gegen hieſige Stadt hat ſich noch nicht beſtätiget: ſo viel aber iſt zuverläſſig, daß der Churpfälziſche Herr Geſandte am 22ſten Merz beym Rath die Eröffnung gethan hat, wie Seine Churfürſtl. Durchl. die Geſandtſchafts-Freyheiten keinesweges anfechten laſſen würden. Es ſollten daher ihre Päſſe reſpectiret, und ihnen auch der Holz-Einkauf in der Neuburgiſchen Pfalz geſtattet werden.

In Anſehung der Chur-Bayeriſchen Beſchwerden iſt am 20ſten Merz das Kaiſerl. Ratifications-Decret auf das unterm 17ten Auguſt des vorigen Jahres erſtattete Reichs-Gutachten zur Dictatur gekommen, welchem ein vom 20ſten Merz datirtes Reichs-Hofraths-Conclusum beygefügt iſt, nach welchem Seine Kaiſerl. Maj. alle die bisher angebrachten Beſchwerden in Zeit von 2 Monaten abgethan wiſſen wollen.

Dem Vernehmen nach will das angefangene Vergleichs-Geſchäfte in der Ebernburgiſchen Sache nicht recht von ſtatten gehen.

Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen haben in Dero Landen ein Edict ergehen laſſen, nach welchem Dieſelbe bey den Gewerken und Innungen beſonders den freyen oder ſogenannten blauen Montag gänzlich abgeſchaffet wiſſen wollen.

Stockholm, den [illegible] April.

Der König hat einen Brief an den Senat geſchrieben, der uns in den groſſen Erwartungen beſtärket, die wir von ihm haben. Er erkläret unter andern darin, daß das erſte Geſchäft einer Regierung ſeyn ſolle, auf Mittel bedacht zu ſeyn, wie die Haushaltung ökonomiſcher und beſſer eingerichtet werden könnte. In Folge dieſer Geſinnungen iſt der hieſigen Truppe franzöſiſcher Comödianten der bisherige Contract aufgekündiget worden. Man iſt hier jetzt beſchäfftigt mit Anſtalten zum Empfang unſers Königs, der nach den mit dem letzten Courier angekommenen Briefen ſeit länger als acht Tagen auf der Reiſe iſt, und den wir nun bald zu ſehen und zu bewillkommen hoffen.

Auszug eines Briefes, Seehauſen, in der alt-Mark, den 6 April.

Ich ſitze in der zweyten Etage und ſchreibe Ihnen dieſen traurigen Brief, ich bin aber nicht ſicher daß ich die Füſſe dabey trocken behalte. Den 30ſten März trat die Elbe aus, den 2ten Morgens hörten wir die Ueberſchwemmung daher rauſchen, und den Abend kam ſie vors Thor, wir vermachten die Thore mit Miſt ſo gut wir konnten, als ſie aber 6 bis 7 Fuß hoch angeſchwollen war, hielt ſich der Miſt nicht länger, und das Waſſer überſchwemmte ein Drittheil der Stadt. Es liegen alle Dörfer und adeliche Häuſer umher ſchon wie in einer See. Ich kann Ihnen noch nicht ſagen, wie viel Menſchen und Vieh umgekommen ſind, aber der Schade iſt ſehr groß, und die Ausſicht in die überſchwemmte Gegend ſehr ſchmerzhaft und traurig. Ich habe mehr als einen bey dieſer Gelegenheit von dem Noah ſprechen hören, und ich habe bemerkt, daß ſie alle ſo ſprechen als wenn ſie Noah und ihr Nachbar die ſündige Welt wären. Wenn das Waſſer mein nicht ſchonen will, als um meiner Gerechtigkeit, ſo ſey mir Gott gnädig! die Elbe ſoll auch bey Schnackenburg Lenzen und Gartau ausgetreten ſeyn.

N. S. Freuen Sie ſich mit mir, das Waſſer iſt anſehnlich gefallen.

Berlin, den 8 April.

Geſtern iſt der ruſſiſche Lieutenant, Herr Glasorin, als Courier aus Petersburg, und der Kaiſerl. Hofrath, Herr Arnſtein, aus Wien hier angekommen.

— —

Die Einrückung der Preuſſen in Pohlen wird nicht beſtätiget; es ſind ſolches nur kleine Commandos geweſen, welche die in der Ukraine erkaufte Remonte Pferde abholen ſollen.

Gelehrte Sachen.

De la contagion, de sa nature, de ses effets, de ses progres et des moyens les plus surs pour la prevenir et pour y remedier, par M. Cleric, Medicin de Monseigneur le Grand Duc, etc. etc. à St. Petersbourg 1771. Der Autor hat dieſen Tractat in 3 Capitel abgetheilt. In dem erſten handelt er von der Natur, den Wirkungen und dem Progreß der Peſt. Das zweyte Capitel enthält eine kurze Nachricht der Beobachtungen, die in allen Jahrhunderten durch die berühmteſten Aerzte, in Abſicht auf die Natur und Cur der durch die Fäulniß der Säfte entſtehenden bösartigen, faulichten und peſtilenzialiſchen Krankheiten gemacht ſind. Das 3te Capitel zeigt die ſicherſten Mittel an, der Ausbreitung und der Communication der Peſt vorzubeugen, und diejenigen, die damit behaftet ſind, zu curiren. Nachdem der Autor angezeigt, wie ſich ſowohl das Gouvernement als auch die Aerzte zu verhalten haben, die Ausbreitung der Peſt zu verhindern, ſo fähret er fort insbeſondre Vorſchriften zu ertheilen, wie man ſich an einem Orte, wo die Peſt herrſcht, verwahren und zu präſerviren habe. Weil ſchon ſehr viel Gutes über die Peſt beobachtet und geſagt worden, ſo kommen hier freylich viele bekannte Dinge mit vor, aber ſie mußten mitgenommen werden. Oeftere Erfriſchung der Luft, aromatiſche und ſaure Gerüche ſind in dergleichen Umſtänden zuträglich; zur Zeit der Peſt in Marſeille haben viele Familien ſich blos durch Pulverdampf geſichert. — Den Eßig, vornemlich den concentrirten Eßig, und den bekannten Vinaigre de quatre voleurs empfiehlt der Verfaſſer unter andern, ſowohl innerlich als äußerlich zu gebrauchen. — Die Erfahrung beſtätigt, daß diejenigen, die zur Zeit der Peſt mit der Krätze, Wunden oder Geſchwüren behaftet ſind, gar nicht angeſteckt werden. Der Autor räth alſo an, ſich zu ſolcher Zeit der Fontenellen zu bedienen, und ſchlägt dazu ein ſimples leichtes und wohlfeiles Mittel vor, welches in einer Rinde beſteht, die man an einem ſelbſt beliebigen Theile des Leibes appliciren kann, und die mehr ungeſunde Feuchtigkeiten aus dem Körper zieht, als 2 oder 3 Fontenellen. Der Autor nennet dies un vesication vegetal — que nous devons au pays d'Aunis. — Er beſtätiget dies durch das Exempel eines deutſchen Arztes, Nahmens Hencius, der durch die Fontenellen die Ausbreitung der Peſt in Venedig 1656 verhinderte, und dem die Republick zur Erkenntlichkeit, eine Statue mit der Inſchrift errichten ließ: Liberator patriae a peste. — Der Autor räth übrigens eine ſehr mäßige Lebensart zur Zeit der Peſt an, und nennt verſchiedene Dinge, worunter auch ſtarke Getränke gehören, deren man ſich zu enthalten hat. — Wie es heißt, ſo iſt dieſe Abhandlung durch Befehl Ihrer Kaiſ. Maj. veranſtaltet worden. Der Eifer, den der Verfaſſer durch ſolche fürs gemeine Beſte äuſſert, verdient alles Lob, und die vorgeſchlagenen Mittel verdienen ſo wohl vermöge des Zeugniſſes der berühmteſten Aerzte, deren Meynungen angeführt werden, als auch den eigenen Erfahrungen des Herrn Verfaſſers, alles Zutrauen.

Venedig. Es kommt hier ein Mercurio storico, politico, letterario, e di Commercio heraus, der für alle Claſſen von Leſern ſehr intereſſant iſt. Er enthält die hauptſächlichen Merkwürdigkeiten in der politiſchen Welt, in der Oeconomie, der Litteratur und dem Commerzweſen. Der erſte Tom iſt ſchon da, 236 Seiten ſtark und ſehr ſauber gedruckt. Alle Monat wird ein Tom herauskommen, der der Bequemlichkeit wegen mit einem Regiſter verſehen iſt; dieſer Mercur koſtet eine Zechine jährlich.

Florenz. Den 23ſten kam das Gemählde des Kaiſers Franciſcus des Erſten, G. A., das auf Befehl der Kaiſerin Königin von dem berühmten Maler Pompeo Battoni gemalt worden, hier an. Sigr. Gubaldo Ferri, ein Schüler des Battoni ward gerufen, es aus dem Kaſten zu nehmen, und es unſern Herrſchaften im beſten Licht zu zeigen. Die Figur iſt ganz, und in Lebensgröße, und in der Handlung, die Gerechtigkeit, die Gnade, die Tapferkeit, die Wahrheit und Tugend, die in ſo vielen ſymboliſchen Statuen vorgeſtellet ſind, zu ſich zu winken. Es hat den vollen Beyfall des Hofes, und die Bewunderung von den Profeſſoren der Malerey erhalten, u. iſt nach Wien abgeſchickt worden.

"Einmal" (ſiehe das 50ſte Stück) fähret der Erzbiſchof von Bourdeaux fort, und der Erzbiſchof von Bourdeaux würde es nicht ſagen wenn es nicht wahr wäre, "Einmal bildete er ſich ein, er gehe am Ufer eines Fluſſes zu Winterzeit und ſehe ein Kind in den Fluß fallen. Er warf ſich gleich auf ſein Bette hin, wie ein Menſch der ſchwimmt, und nachdem er einige Zeit geſchwommen war, ergrif er eine Ecke der Bettdecke, die er das Kind im Waſſer glaubte, ruderte mit der andern Hand fort, bis er ans eingebildete Ufer angekommen war. Dahin legte er ſein Kind, ſtand auf, zitterte und klapperte mit den Zähnen, als wenn er aus dem kalten Waſſer käme. Er ſagte den Umſtehenden, daß er für Kälte vergehen müſſe, und forderte ein Glaß Brandtwein. Es war keiner im Zimmer, und man gab ihm ein Glaß Waſſer. Er merkte aber bald den Betrug, und forderte Brandtwein, Brandtwein, weil er für Kälte vergehen müßte. Man brachte ihm alſo ein Glaß Liqueur, den trank er gierig hinunter, und ſagte, daß er ihm recht wohl thue, bey alle dem erwachte er aber nicht, ſondern ſchlief immer ruhig fort".

Wer zum Nachtwandeln aufgelegt ſeyn ſoll, muß eine groſſe Lebhaftigkeit der Einbildungskraft, oder welches einerley iſt, ſehr ſtark geſpannte und empfindliche Gehirn-Nerven haben. Leute die ganze Nächte durch ſtudiren oder über was es ſey den Kopf anhaltend anſtrengen, ſind auf einem guten Wege, einſt etwas im Nachtwandeln zu leiſten. Da aber das Nachtwandeln ein Anfang der Raſerey iſt, ſo iſt es wohlgethan, daß man dem Nachtwandler zu Hülfe komme, ehe dieſe Krankheit zu tief eingewurzelt iſt. Man muß ihn von ſeinem ernſthaften Lieblingsgedanken abzuziehen, und ferner durch Reiſen, durch angenehme Gegenſtände ꝛc. zu zerſtreuen ſuchen, und dabey ihm ein kaltes Bad gebrauchen, die Empfindlichkeit der Nerven zu ſchwächen. Ein Nachtwandler glaubte Zoroaſter, Ariſtoteles, Cartes und Gaſſendus bey ſich im Zimmer zu haben, glaubte, daß ſie ſich ihm beſtens empfohlen, und zum Fenſter hinaus davon giengen, glaubte endlich, daß es ſeine Schuldigkeit ſey, ihnen zum Fenſter hinaus das Geleite zu geben, und brach den Arm bey der Gelegenheit. Er hat ſeitdem nie keinen Anfall wieder vom Nachtwandeln gehabt, doch iſt dieſe Cour nicht ſehr anzurathen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 6ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33⅝	—— ——	2 Uſo od. 2 Monat dato.
Paris	25⅛ br.	ß Bco p. Cr.	
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. C.	
London	32 ß 11 ₰ br.	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	br. ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5⅜		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	——	
dito ——	——	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	4⅞ a ¾		
Neue ⅔ St. für voll	31⅛		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 4½ a ¾ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 6 ½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in dem Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 61

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 19ten April.

Copenhagen, den 13 April.

Es iſt heut eine Verordnung herausgekommen, die alle Ehen zwiſchen Blutsfreunden, wenn ſie nicht ausdrücklich in der Bibel verboten worden, ohne nähere Diſpenſationsertheilung erlaubt.

Eine andere heutige Verordnung enthält eine Vorſchrift für die Supplicanten, und wie ihre Bittſchriften nach dem beygedruckten Schema abzufaſſen. Der Gebrauch des Stempelpapiers wird darin aufs neue befohlen, und die Bittſchriften ſollen, ehe ſie hier an den König oder die Collegia einlangen, mit allen nöthigen Erklärungen und Berichten verſehen werden, welche die Obrigkeiten und Vorgeſetzten des Supplicanten unentgeldlich und unweigerlich, auch wenn die Bittſchrift wieder ſie ſelbſt gerichtet ſeyn ſollte, ertheilen ſollen. Uebrigens müſſen die Bittſchriften unter des Supplicanten und des Concipienten Namen, ſo kurz als möglich, ohne Formalitäten abgefaſſet werden.

Morgen legt der Hof die Trauer auf 4 Wochen für den verſtorbenen König von Schweden an.

Einige hieſige Kaufleute ſollen ein Bedenken über die etwanige Verbeſſerung der Handlung einliefern.

Conſtantinopel, den 3 März.

Durch das Feuer am 17ten in der Vorſtadt Galata und das an zwey andern Orten in der Stadt ſelbſt ſind 14000 Häuſer in Aſche verwandelt. Es war von Mißvergnügten angelegt. Der Sultan der ſich bey ſolchen Gelegenheiten ſehn zu laſſen pflegt, ließ ſich nicht ſelbſt ſehen, ſondern ſchickte den Tefterdar, den Stampel-Effendi und andre ſeiner Miniſter. Man meint daß der Bruder des Großherrn nicht todt ſey, ſondern daß man ſeinen Todt nur ausgeſprengt habe, einer Ausſchweifung der Mißvergnügten zu vorzukommen, oder wenn er wirklich todt, ſey er aus der nämlichen Urſache geſtorben. Aus dem angeführten läßt ſich ohne viele Mühe ſchlieſſen, daß ein allgemeiner Aufſtand faſt reif ſey.

Die Deputirte von Ragusa haben ihre in den Gewäſſern der Dardanellen liegenden Schiffe zurück verlangt weil ſie ihrer nicht entbehren könten, es iſt ihnen aber zur Antwort gegeben worden, daß die Pforte ſie zum Tranſport der Bedürfniſſe nach ihrer Flotte auch nicht entbehren könnte.

Neapel, den 26 März.

Den 22ſten reiſte der Graf Theodor Orlof mit verſchiedenen rußiſchen Officiers nach Livorno von hier ab.

Turin, den 27 März.

Geſtern, am Gedächtniß-Tage der Verkündigung Ma els machte der König 13 Ritter des berühmten Ordens der heiligen Verkündigung.

Mayland, den 27 März.

Vorigen Freytag begab ſich der Graf von Firmian, gevollmächtigter Miniſter ꝛc. zum Herzog von Modena, um ihm feyerlich bekannt zu machen, daß der Erzherzog Ferdinand Königl. Hoheit, künftigen Herbſt hieher kommen werde, und vorigen Dienſtag ſchickte er dem Präſident des Senats die folgende Depeche:

In einem Briefe von Wien vom 11ten dieſes hat mir der Fürſt von Kaunitz aufgetragen dem Senat die von Ihro Maj. genommene Entſchlieſſung bekannt zu machen, daß nämlich künftigen Herbſt der Erzherzog Ferdinand Königl. Hoheit, nach Mayland kommen werde, ſich mit der Prinzeſſin Maria Ricciarda Beatrice d'Este zu vermählen, und mit der künftigen Erzherzogin ſeiner Gemahlin ſeine beſtändige Reſidenz in dieſer Stadt zu haben.

Ew. Excellenz werden ſo gut ſeyn, dieſe angenehme Nachricht dem beſagten Tribunal bekannt zu machen, der ich ꝛc. Mayland den 23ſten März 1771.

Allen Königl. Profeſſoren der Univerſität Padua ſind ganz neu und ſehr ſauber in Wien geſchlagene Schaumünzen ausgetheilt worden.

Die Oeſterreichiſchen Truppen ſind fertig auf den erſten Wink den Marſch nach Ungarn anzutreten.

Modena, den 29 März.

Mit Briefen von Genua hat man, daß der König von Frankreich entſchloſſen ſey, die tägl. vorfallenden Unruhen und Uneinigkeiten ab- und die völlige Ruhe in Corſica herzuſtellen, und zu dem Ende in allen Pieven einen Magiſtrat aus eingebohrnen des Landes mit Beyfügung eines Franzoſen für die bürgerlichen Angelegenheiten anzuordnen, alle Truppen aus den Orten der beſagten Pieven herauszuziehen, und bloß in den feſten Plätzen eine ſtarke Garniſon zu laſſen; ihre Häupter ſind ſchuldig die Königl. Gefälle einzuheben, und ſie dem in der Inſel commandirenden General abzuliefern.

Die Briefe fügen hinzu, daß der Biſchof von Albenga der ſich in Rom befindet, beym heiligen Vater eine Audienz gehabt, und eine andere beym Staatsſecretair, der ihm im Nahmen des Pabſtes die Erlaubniß gegeben, ſich, ungeachtet ſeiner Niederlegung des beſagten Biſthums, unter gewiſſen Bedingungen wieder zu ſeiner Kirche zu verfügen.

Genua, den 27 März.

Die neueſten Briefe aus Spanien ſagen, daß der König willens ſey einigen Miniſters aus ſeinem Conſeil und aus andern Departements für ihren Eifer, den ſie in Beylegung der Mißhelligkeiten mit England bewieſen, zu lohnen. Es werden immer noch fleißige Conferenzen bey Hofe gehalten, und ſie ſollen die innern Landesangelegenheiten betreffen. Aus Portugal hat man, daß nach der Wiedereröffnung der päbſtl. Nuntiatur die kirchlichen Angelegenheiten ſo eingerichtet worden, daß die Mißbräuche, die ehedem zu groſſen Unordnungen Anlaß gegeben, nicht mehr ſtatt haben, und der König halte ſehr darauf daß die mit dem Pabſt verabredete Ordnung genau beobachtet werde.

Hier ſind ſeit einiger Zeit verſchiedene Schiffe aus den ſpaniſchen Häfen mit americaniſchen Waaren angekommen, daher dieſe Waaren noch mehr gefallen ſind.

Rom, den 27 März.

Der päbſtliche Nuntius zu Liſſabon, Mſgr. Conti hat dem Pabſt ein Meßgewand und eine Biſchofsmütze zum Geſchenk gemacht, die mit Federn von americaniſchen Vögeln ſehr köſtlich verbrämt ſind, und dem heiligen Vater ſehr gefallen haben.

Man erwartet hier nächſtens den neuen Kammerpräſident Mſgr. de Pretis, von Froſinone. Der Herzog Lante, ein Bruder vom Cardinal dieſes Nahmens, iſt an einer Bruſt-Convulſion geſtorben. Die Nacht vom 25ſten war es hier ungewöhnlich kalt, und den 26ſten fiel eine ungeheure Menge Schnee.

Paris, den 8 April.

Der General-Controleur hat in den Häfen des Königreichs Bedenken über die Maßregeln eingezogen, ſich wider die Peſt ſicher zu ſtellen, und hat das Memoire des Geſundheit-Raths von Marſeille über die Regeln die man dort beobachtet ſo gut gefunden, daß es auf ſeine Veranſtaltung wieder aufgelegt und ein Exemplar davon nach allen Häfen geſchickt worden.

London, den 5 April.

(die Briefe vom 9ten fehlen).

Vom Unterhauſe iſt eine Commiſſion von 21 Gliedern angeordnet, die den Urheber des Tumults vor dem Parlementshauſe ausfündig machen ſoll. Sie iſt mit einer Vollmacht verſehen, verſchiedene verdächtige Perſonen zu verhören, und überhaupt alles zu unterſuchen und vorzunehmen, was zur Aufklärung dieſer Sache, und zu Entdeckung der Schuldigen etwas beytragen kann. Dieſe Commiſſion beſteht aus lauter Freunden des Miniſterii, und hat das ganze Oſterfeſt durch Rath gepflogen. Bis itzo hat ſie aber noch nichts erhebliches ausgefunden.

Die Sache mit der Feſtſetzung des Lordmayors, des Braß Crosby, und des Aldermann Oliver, dürfte einen ſehr ernſthaften Ausgang haben. Sie bleiben feſt und unbeweglich dabey, daß ſie recht gethan haben, und das Volk in London, und ganze Städte und Grafſchaften erklären ſich auf ihrer Seite, und ſchicken ihnen Dankſchreiben nach dem Tower.

Der Hof hält fleißig Rathsverſammlungen, er kann aber zu keiner Entſchlieſſung kommen, denn auf einer

Seite iſt es bey der gegenwärtigen Lage der Sachen äuſſerſt mißlich mit Strenge fortzufahren, und da die Gefangenen im Tower ſich auf keine Weiſe des kleinſten Fehlers ſchuldig erkennen wollen, ſo iſt der Weg der Gelindigkeit und des Nachgebens auch geſperret. Wilkes bläßt das Feuer immer noch mehr an. Er will keinen Befehle achten, als der geſetzmäßige, und alle Proceduren des Parlements in dieſer Sache finde nicht, er will keinen Fußbreit weichen, die Folge ſey welche ſie will. Man meint, der Hof werde den 12 Richtern des Landes ihr Bedenken über dieſe Sache abfodern. Das Volk iſt durch den Tumult vorm Parlementshauſe, und durch die Ausſchweifungen, als der König ins Parlement fuhr, keinesweges geſättiget. Dieſen Mittag hat es noch wieder eine Proceſſion nach Tower-Hill gehalten, die ſo frech war, daß ſie in jedem andern Lande niemanden hätte einfallen können. Ein Leichenwagen, die Pferde mit Sammtdecken, und der Kutſcher mit einen ſchwarzen Mantel und einem Flor am Hute behangen, fuhr voran, dem folgten zwey Karren, darauf die Bildniſſe eines Frauenzimmer und 2 Männer, u. im andern die Bildniſſe 4 Männer geführet werden. Auf Tower-Hill wurden dieſe Bildniſſe ſämtlich geköpft und verbrannt. Das Miniſterium hat allenthalben Spione, aber allenthalben macht man ſich nichts aus ihnen, und ſpricht deſto freier, damit ſie etwas zu erzählen haben.

Es iſt beſchloſſen, die Schiffe an der Küſte von Africa zur Sicherheit der Handlung zu verdoppeln. Die Eſcadre unter Admiral Harland iſt nach Oſtindien unter Segel gegangen. Die Fregatte Aurora mit den Superviſors, die nach Oſtindien beſtimmt waren, iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach verunglückt. Eine vom Capitain Lindſay, Königl. Commiſſarius in Oſtindien, ausgeſchickte Schaloupe hat ſie in allen Häfen von Madagaſcar, und in andern Häfen und an andern Küſten vergeblich geſucht. Bey der Gelegenheit hat man die Nachricht erhalten, daß die Franzoſen die ganze Oeſtliche Küſte von Madagaſcar mit Einwohnern beſetzt, und hie und da kleine Forts angelegt haben. Was man auch von einer Belagerung von Gibraltar, und von noch obwaltenden Irrungen wegen Falkland geſagt und geglaubt hat, ſo iſt doch alles falſch. Es iſt neulich ein Courier von Madrid mit Depeſchen angekommen, und unſer Hof hat allen dieſen Gerüchten öffentlich widerſprochen. Der Commodore Spry hat auch Befehl erhalten, mit ſeinen 3 Schiffen nach Falkland abzugehen, und iſt ſchon dahin unterweges. Der Admiral Rodney iſt mit 4 Schiffen von der Linie nach Jamaica unter Segel gegangen.

Der an den Sächſiſchen Hof ernannte Miniſter, Hr. Oſborne, iſt im Begriff ſeine Reiſe nach Dresden anzutreten.

Regenſpurg, den 5 April.

Man ſagt der Kaiſer habe durch ſeine Miniſters die ſich hier und an andern Höfen befinden, bekannt machen laſſen, daß die Abſicht bey der Kriegsrüſtung, und bey der Verſammlung einer Armee in Ungarn bloß dahin gehe, ſeine Länder bey den gegenwärtigen Zeiten zu decken.

Mannheim, den 7 April.

Freytag kam unſer Churfürſt von Neuburg in hieſige Reſidenz zurück.

Thorn, den 4 April.

Am 27ſten März detaſchirte der in unſerer Stadt mit einem kleinen Corps commandirende Hr. Oberſte von Uham ſeinen Adjutanten den Hrn. Gregorowitz mit einigen Coſaken ins Dobrzyniſche, allwo der Conföderirten Marſchall Mazowiecki durch den Rittmeiſter Pietrowski Contribution eintrieb. Den 28ſten traf er denſelben ohnweit Dobrzyn an, attaquirte und ſchlug ihn, ſo daß 10 Mann blieben und 6 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Den 1ſten April commandirte obgedachter Hr. Oberſte den Lieutenant Hrn. von Saken und den Fähnrich Hrn. Gregorz mit etwa 100 Mann abermals ins Dobrzyniſche. Den 2ten ſtieſſen dieſelben bey dem Städtchen Dobrzyn auf ein Commando von dem Corps des berüchtigten Sawa, welches aus Ulanen und Coſaken beſtand, und wurden mit denſelben handgemein. Nachdem von der Conföderirten Seite ein Lieutenant, ein Fähndrich, 5 Ulanen und 14 Gemeine gefallen, retirirten ſich dieſelben. Von ruſſiſcher Seite ſind dabey 2 Coſaken geblieben.

Haag, den 9 April.

Der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt, hat das Reglement, das der General-Lieutenant von Evertſen bisher gehabt hat, für 24000 Fl. gekauft, und bezahlt auſſerdem jährlich eine gewiſſe Summe an den General ſo lange er lebt.

* * *

Die Petersburger Zeitung hat nunmehro die folgende umſtändliche Relation von der Eroberung der Stadt und des Schloſſes Schurſhu oder Giurgewo:

An abgewichener Mittewoche langte allhier bey dem Hofe Ihro Kaiſerl. Majeſtät aus der erſten Armee vom General-Feldmarſchall, Grafen Romanzow, der an ihn vom General Olitz mit der Nachricht von Eroberung der Stadt und des Schloſſes Schurſhu abgefertigt geweſene General-Major, Fürſt Trubezkoy, an, welcher die Schlüſſel des Schloſſes und folgenden Bericht von dieſem Vorfall überbracht hat.

Nachdem der General Olitz vom General-Feldmarſchall den Befehl erhalten, Stadt und Schloß Schurſhu anzugreiffen, brach er zu dieſer Unternehmung mit einem Theil des ſeiner Anführung anvertrauten Corps den 15ten Febr. aus Bucharest auf. Seine Vortruppen ſtieſſen während dem Marſch auf verſchiedene feindliche Partheyen, die ſie aber in die Flucht brachten und nach der Stadt zurück trieben. Den 18ten kam ihm die feindliche Cavallerie ſelbſt entgegen, die ſie gleichfalls ſchlugen und bis an die Vorſtadt verfolgten. Der Oberſte Puſchkewitſch erwarb ſich bey dieſer Gelegenheit nach dem Zeugniß des Generalen Oltz den Ruhm eines tapfern Officiers, ſo wie auch der Obriſtlieutenant Miſiurow an dieſer Ehre gerechten Theil hatte. Die Anzahl der getödteten Feinde war anſehnlich, und 23 Mann machten die unſrigen zu Gefangenen. Bey der Annäherung unſerer Truppen an das erſte Retrenchement verlieſſen die Türken daſſelbe u. zogen ſich in das letzte zurück. Den 19ten wagte der Feind einen Ausfall; allein zu ſeinem gröſten Nachtheil und Verluſt. In der Nacht auf den 21ſten attaquirten die unſrigen dieſes letzte Retranchement mit ſtürmender Hand, und hatten, ohnerachtet der heftigſten feindlichen Canonade und der ſtärkſten Gegenwehr, und ohnerachtet der Graben von einer ganz ungewöhnlichen Tiefe und auch das Wetter überaus ſchlecht war, dennoch das Glück es zu erobern. Das Gefecht dauerte über 3 Stunden und der Ueberreſt der feindl. Macht entfloh in das Schloß und zog die Brücke hinter ſich auf. Den folgenden ganzen Tag beſchoß der Feind die ſolchergeſtalt von uns eroberte Stadt aus dem Schloß, allein ohne uns den geringſten Verluſt zu verurſachen; die unſrigen dagegen errichteten mittlerweile gegen ihn eine Batterie nur einen Piſtolen Schuß weit vom Feinde. Der General Oltz ließ das Schloß auffodern ſich auf Accord zu ergeben, hierauf verlangten die Türken anfänglich nur 24 Stunde Bedenkzeit, forderten aber nachhero noch einen Aufſchub von 5 Tagen.

(die Fortſetzung morgen).

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Schwickert hat verlegt: **J. B. Descamps Reiſe durch Flandern u. Brabant, in Abſicht auf die Malerey — aus dem Franzöſiſchen überſetzt, und mit kurzen Nachrichten von den Malern aus Descamps Lebensbeſchreibungen vermehrt.** 1 Alph. 1 Bog. gr. 8.

Dieſes Buch hatte der V. ſchon vor langer Zeit in dem letzten Theile ſeiner Vies des Peintres Flamands, Allemans et Hollandois verſprochen, er hat es vor kurzem herausgegeben, und hier haben wir daſſelbe, wie es zu geſchehen pflegt, ſtracks ins Deutſche überſetzt. Doch dießmahl hat es ein Buch betroffen, welches auf alle Weiſe eine Ueberſetzung verdient, weil es den Kennern der Kunſt und den Reiſenden, die doch ſonſt nur oft Cabinetter u. d. gl. angaffen, ohne zu wiſſen was ſie ſehen, ſehr angenehm und nützlich ſeyn kan, und was noch mehr iſt, die Ueberſetzung iſt wohl gerathen. Sie muß von einem der Sache verſtändigen Mann, der an den hier beſchriebenen Orten ſelbſt geweſen iſt, (vermuthlich von Hrn. D. Volkmann in Leipzig) ſeyn verfertigt worden; und dies war ſehr zu wünſchen, da das Buch ſelbſt mit ſo vielem richtigen Urtheilen, von einem geſchmackvollen Künſtler geſchrieben worden, der ausdrücklich dieſes Buches wegen zweymal nach Flandern und Brabant eine Reiſe gethan hat. Sein Werk iſt daher deſto zuverläßiger und zugleich ſehr vollſtändig. Wie merkwürdig der Gegenſtand deſſelben für einen Kenner und Freund der Künſte ſey, weiß jeder der nur einmahl von den Schätzen der flämiſchen Schule gehört hat, welche von einem **Rubens, von Dyck, Jordans, Rembrand,** und vielen andern groſſen Meiſtern herrühren.

Ein Vorzug der Ueberſetzung iſt, daß viele unnöthige Citaten zuſammen gezogen, und die Lebensbeſchreibungen der Künſtler und Schilderungen ihrer Malercharactere ganz kurz in den Noten beygebracht ſind.

Rom. Der gelehrte Pater Enrico St. Clemente, ein Camaldulenſer Mönch, und Mitglied der heiligen **Congregation der Gebräuche,** hat dem Pabſt neulich ein berühmtes Monument der heiligen und profanen Gelehrſamkeit übergeben, nämlich die Münze des Vierfürſten von Galiläa, Herodes Antipas, die auf dem Revers die Jahrzahl 45 hat, daraus man ſchließt, daß man den Tod Herodes des Groſſen ins Jahr 750, von Erbauung der Stadt Rom, und alſo die Geburt Chriſti ins Jahr vorher ſetzen müſſe. Alles dieſes iſt zwar ſchon von dem Cardinal Noris, von dem ſehr gelehrten Pater Pagi, und zuletzt vom Pater Frölich weitläuftig geſagt und bewieſen worden, nur hat man die Münze, darauf ſich die Sage und der Beweis gründeten, bisher für verdächtig, wenigſtens nach einem alten Exemplar nachgegoſſen gehalten, dieſe aber, die Pater Enrico dem heiligen Vater übergeben hat, iſt genuin und offenbar antique, wie das auch alle Gelehrte und Kenner, die in dieſer Stadt ſind, geſagt haben. Der Pabſt hat daher dieſe Münze auch ins Vaticanſche Muſeum legen laſſen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in dem Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

N. 64

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 20ſten April.

Petersburg, den 1 April.

Vorigen Sonnabend iſt der Seraſkier, der in Bender gefangen worden, mit ſeiner Suite hier angekommen. Man ſagt, er ſoll ſehr viel auf die Ehre halten, und große Reichthümer beſitzen, die ihn vorhin auch ſchon mehr als einmal in Lebensgefahr gebracht haben. Er hat aber immer theils durch Liſt, und theils durch Gewalt den Anſchlägen des **Türken** zuvorzukommen gewußt.

Ich habe Ihnen neulich von den hier angekommenen Geſandten und Deputirten der Edisaniſchen und Budſchackiſchen Völkerſchaften, und von einer Audienz geſprochen, die ſie bey Ihro Maj. der Kaiſerin gehabt haben. In einem Anhange zur Petersburgiſchen Zeitung vom 22ſten Mar, ſind die Reden des vornehmſten Murſa dieſer Deputation, die Antwort des Vice-Canzlers, und das Schreiben, das ſie überreicht haben, nach einer wörtlichen Ueberſetzung abgedruckt worden. Das letztere iſt von den Tartariſchen Fürſten, und hundert und ſiebenzehn Häuptern der Tartariſchen Völkerſchaften unterſchrieben.

Ein andres von Petersburg, den 22 März.

Obgleich der Winter in unſern Gegenden ſo ſtrenge war und noch iſt, daß man wegen der Communication anſteckender Krankheiten gar nicht beſorgt geweſen; ſo wird doch aus Vorſorge kein Hanf, der aus der Ukraine kommt, ohne Quarantaine eingelaſſen werden.

Pera bey Conſtantinopel, den 4 März.

Allein in Galata ſind am 17. vor. Monats über 2000 Häuſer, 2 griechiſche und 1 armenianiſche Kirche abgebrannt, und 11 bis 12000 Menſchen haben alle das Ihrige verlohren. Dieſer unglückliche Vorfall mußte nothwendig das Elend und die Noth in Conſtantinopel vermehren, und er hat es auch gethan. Dazu haben einige rußiſche Schiffe, die bey Stanchio Poſto gefaßt hatten, 2 hieſige und 1 franzöſiſches Schif von Alexandrien mit Coffe und Reis weggenommen, und dadurch den Preis dieſer Waaren, davon wir ohnehin nicht viel hatten, noch theurer gemacht.

Von der Eroberung von Jeruſalem haben wir keine weitern Nachrichten, aber der Pacha von Damascus ſoll ſich noch immer gut halten. Man ſagt, Jaffer Bey, der neulich abgeſetzte CapitainPacha, ſey aus Furcht in Cypern, dahin er verwieſen war, das Leben zu verliehren, nach Cairo zu Aly Bey geflüchtet. Man ſagt ferner, daß die Crimmiſchen Tartaren, über 30000 Mann ſtark, in Beſſarabien eingefallen, und willens ſind, ſich in der Gegend von Bender zu mainteniren. Die Peſt regiert noch hier und in Smirna.

London, den 9 April.

Man erwartet hier in wenigen Tagen unſern Ambaſſadeur, den Grafen von Harcourt von Paris, um unſerm Hofe Entdeckungen von der äuſſerſten Wichtigkeit, die er gemacht hat, mitzutheilen, und deswegen mündlich Verhaltungs-Befehle einzuholen. Dieſe plötzliche und unerwartete Zurückkunft des Ambaſſadeurs giebt Anlaß zu allerley Muthmaſſungen. Sie betreffen unter andern Diſpoſitions gewiſſer Höfe, denen der Marine nicht ruhig zuſehen kann. Uebrigens ſind ſie ſo wunderbar und gewagt, daß man nichts weiter davon ſagen darf.

Den 4ten dieſes wurden der Lordmaier und der Aldermann Oliver, unter Bedeckung eines Officiers von der Garde, und in Geſellſchaft der Commißion zu Unterſuchung ihrer Sache, vom Tower gebracht, der erſte vor den Richter Grey und der zweyte vor den Richter Mansfield. Sie hatten ihre Advocaten bey ſich, die ihre Sache plaidirten, und ihre Befreyung unter Bewilligung der Acte habeas Corpus foderten. Die beyden Richter weigerten ſich aber in dieſe Foderung zu willigen, weil das Parlement noch verſammlet wäre, und dieſer oberſte Gerichtshof in einer Sache entſcheiden müße, die vor ihm angebracht ſey, daher die beyden Magiſtrats-Perſonen nach dem Tower zurückkehren müßten. Dem zufolge wurden ſie auch wieder dahin gebracht.

Geſtern ward bey Eröffnung der Criminal-Rolle auf dem Rathhauſe der Proceß gegen Whitham, Bothe des Unterhauſes, weil er den Buchdrucker Miller in ſeinem Hauſe beleidigt und arretirt hat, und ein anderer Proceß gegen den Zimmermann, der den Buchdrucker Wheble, auf eine Proclamation des Königs in Arreſt genommen, angelegt. Weil dergleichen Proceduren einer Verordnung des Unterhauſes vom 20ſten März a. c. dadurch ein ewiges Stillſchweigen über dieſe Sache befohlen wird, zuwider ſind; ſo wird dies wahrſcheinlich Anlaß zu neuen Weitläuftigkeiten geben.

Heute iſt die Bürgerſchaft von London verſammlet, das Verfahren des Parlements gegen ihre Magiſtrats-Perſohnen in Erwegung zu nehmen und zu überlegen, was deswegen zu thun ſey. Heute hat auch das Parlement ſeine Sitzungen wieder angefangen.

Weil der Actien-Handel in unſern öffentlichen Fonds ſeit einigen Jahren ſo fein und grob getrieben worden, daß man rechnet, daß in einer Zeit von zwey Monaten halbe Millionen Pf. Sterl. durch das Auf- und Niederſteigen verlohren und gewonnen worden, und wir wahrſcheinlich bald die Zeiten erleben werden, darin dieſer Handel aufs neue fein und grob getrieben werden dürfte: ſo hat die Regierung endlich beſchloſſen, dem Spiel ein Ende zu machen, oder es wenigſtens in die gehörigen Gränzen einzuſchränken; zu dem Ende iſt ſchon eine Acte in Bereitſchaft, die noch bey der gegenwärtigen Sitzung des Parlements paßiren, und die Kraft eines Geſetzes erhalten ſoll.

Von Gibraltar hat man Nachricht, daß die 4 Kriegsſchiffe, die zu Cork in Irland 3 Regimenter eingenommen, daſelbſt mit dieſen Truppen glücklich angekommen ſind; nun iſt noch ein Regiment auf Transportſchiffen dahin abgeſchickt, ſo daß die Beſatzung itzt ſtark genug iſt, die weitläuftigen Veſtungswerke wieder allen An- und Ueberfall zu decken.

Paris, den 12 April.

Man verſichert, daß der Erzbiſchof von Rheims die Vergebung der kirchlichen Beneficien, die der Biſchof von Orleans gehabt hat, und der Biſchof von Senlis die Verwaltung der unbeſetzten Kirchengüter erhalten habe.

Bourges, Langres und viele andre vornehme Städte, darin Gerichte ſind, die unter die neu angeſtellte ſouveraine Räthe ſtehen ſollen, weigern ſich alle dieſelbe zu erkennen, und haben dem Canzler die Urſachen ſchriftlich zu verſtehen gegeben, warum ſie ſich weigern.

Von Nancy wird gemeldet, daß dort, wegen der Theurung des Getraides ein Aufſtand geweſen, dabey viele Menſchen das Leben verlohren haben.

Rede des vornehmſten Murſa der Deputation von den Ediſaniſchen und Budſchackiſchen Völkerſchaften in der Audienz bey Ihro Majeſt. der Kayſerin von Rußland, am 21ſten Februar 1771.

Allerdurchlauchtigſte, Unüberwindlichſte, Groſſe Kayſerin, Allergnädigſte Frau.

"Die Gemeine der Ediſaniſchen und Budſchakiſchen Völkerſchaften, nebſt ihren gleichgeſinnten Bundesfreunden den Ediſchkuliſchen und Dſchembuluiskiſchen Horden, die nach dem Rechte der Menſchheit und ihrer ehemaligen alten Freyheit die Oberherrſchaft der Türken abgeworfen und ſich endlich unter einander verbunden haben ihre Unabhängigkeit von nun an auf alle folgende Zeiten zu behaupten, nehmen ihre Zuflucht zu dem Throne Ew. Kayſerl. Majeſtät durch uns, ihre bevollmächtigte Geſandte und Deputirte, Allerhöchſtdieſelben um Dero Kayſerl. Schutz in tiefſter Demuth anzuflehen. Das Schreiben, welches wir das Glück haben vor den Füſſen Ew. Kayſerl. Majeſtät niederzulegen, enthält ihre Wünſche und ihre Abſichten ausführlich. Die Wahl, die in einem ſo rühmlichen Auftrag auf uns gefallen, und die uns das Glück zu Wege bringen, und dem Thron Ew. Kaiſerl. Majeſtät nähern zu dürfen und in Dero Allerhöchſten Perſon eine Monarchin zu erblicken, deren Großmuth, Gnade und Huld die gerechte Bewunderung der ganzen Welt auf ſich ziehe, ſehen wir als die größte Glückſeligkeit in unſerm Leben an, und empfehlen uns und unſere ganze Gemeine mit der tiefſten Ehrfurcht Ew. Kaiſerl. Majeſtät allerhöchſten Gnade".

Antwort des Vice-Canzlers:

"Ihro Kaiſerl. Majeſtät nehmen das Zutrauen, mit welchem die Edisſaniſche und Budſchackiſche Gemeine ſich unter den Schutz Ihro Kaiſerl. Majeſtät begiebt, mit allergnädigſtem Wohlgefallen auf, und befehlen Dero Miniſterio diejenigen Verabredungen, die eine Beziehung auf ihr Verlangen haben, mit den abgeſandten Deputirten feſtzuſetzen, als welche übrigens, ſo wie ihre ſämmtliche Gemeine der allerhöchſten Gnade und Wohlwollens Ihro Kaiſerl. Majeſt. verſichert werden".

Schreiben, das dieſe Deputirte im Nahmen ihrer Völkerſchaften überreicht haben.

"Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte Allergnädigſte Frau Catharina die Zweyte, Kaiſerin und Selbſtherrſcherin aller Reuſſen, zu Moſcau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Zarin von Kaſan, Zarin von Aſtrachan, Zarin von Sibirien, Frau von Pleſkow, Großfürſtin von Smolensk, Fürſtin von Ehſtland, Liefland, Carelien, Twer, Jugorien, Permien, Wätka, Bolgarien und anderer, Frau und Großfürſtin von Nowgorod des niedern Landes, Tſchernigow, Räſan, Roſtow, Jaroslaw, Beloſero, Udorien, Kondinien und der ganzen Nordlichen Gegend, Gebieterin und Frau des Iweriſchen Landes, der Kartaliniſchen und Gruſiniſchen Zaren, der Tſcherkaßiſchen und Gorskiſchen Fürſten und anderer Länder Frau und Beherrſcherin.

Nicht nur Ew. Kaiſerl. Majeſtät, ſondern auch der ganzen Welt iſt der Zuſtand unſerer Tatariſchen Nation und alle unſere Gewohnheiten und Gebräuche bekannt: ohne alſo dieſelben weiter zu erklären, können wir nicht umhin unſer groſſes Vergnügen an den Tag zu legen, da wir gegenwärtig die bequeme Gelegenheit haben, uns ſämmtlich dem allerhöchſten Wohlwollen Ew. Maj., unſerer Allerdurchlauchtigſten Monarchin, zu empfehlen, und dieſen weiſen und ruhmvollen Endzweck ins Werk zu ſetzen.

Unſere Väter und Voreltern, die von niemand abhiengen u. keiner fremden Macht unterworfen waren, brachten ihr Leben viele Zeiten hindurch in voller Ruhe und in aller Freyheit zu, u. folgten bey allerhand Vorfällen ihren alten Gebräuchen und Gewohnheiten: Da aber vor einigen Jahren die Ottomanniſche Pforte einige von unſerer Tatariſchen Völkerſchaft durch Liſt und Betrug auf ihre Seite, die übrigen aber durch Drangſale und Drohungen zu ihrem Gehorſam brachte, ſo iſt uns bey ſolcher Gelegenheit unſere ſämmtliche vorige Freyheit entriſſen und wir von dieſer Zeit in eine ſolche Sclaverey verſetzt worden, daß, wenn die Pforte, deren Stolz und Habſucht keine Gränzen kennt, mit ihren Nachbaren ungerechte Kriege anfängt, wir auf Befehl dieſer Pforte ihren vermeyntlichen Feinden gleichfalls feindlich begegnen, uns der Vergieſſung unſchuldigen Blutes theilhaftig machen, allerhand Gefahren und Noth uns unterwerfen, u. zuletzt uns ſelbſt in das größte Elend ſtürzen müſſen.

(Die Fortſetzung folgt).

Beſchluß der Relation von der Eroberung der Stadt und des Schloſſes Shurſchu oder Giurgewo:

Allein der General ließ nicht nur das Schloß von jener Batterie gleich hierauf beſchießen, ſondern ertheilte auch den Befehl eine andere Batterie auf dem rechten Ufer aufzuwerffen um die Brücke zu beſtreichen und den Feinden die Gemeinſchafft mit derſelben zu benehmen. Da die Türcken die Gefahr und ihren damit verknüpften Untergang vor Augen ſahen, entſchloſſen ſie ſich zur Uebergabe und erhielten eine Capitulation. Die Feinde zogen alſo gegen 3000 Mann ſtark aus dem von den unſrigen bereits beſetzten Schloß und hinterlieſſen den unſrigen 18 Fahnen, worunter eine Stadt-Fahne mit begriffen war, 62 metallene Canonen 2 Mörſer und allerhand andere Artillerie Geräthſchaften, desgleichen ihre mit Mehl, Gerſte, Zwieback und gebackenem Brod angefüllten Magazine.

Nach Ausſage der Gefangenen ſowohl, als auch ſelbſt der Anführer der abgezogenen Beſatzung, hat das in dieſer Stadt verſammelt geweſene Corps Türken aus 10000 Mann beſtanden, von denen 3000 Mann im Schloß gelegen. Bey der Eroberung der Stadt ſollen ihrer gegen 4000 Mann ums Leben gekommen; und von denen, die ihre Rettung in der Flucht geſucht, ſich eine groſſe Menge in den Strohm geſtürzt haben und darin ertrunken ſeyn, ſo daß es nur ſehr wenigen gelungen in das Schloß zu entfliehen. Unſerer Seits ſind todt: der Fähndrich vom 4ten Grenadier-Regiment Gawrila Blumow; der Adjutant vom Apſcheronſchen Regiment Peter Uſchakow; der Lieutenant vom Koporiſchen Kalow Gorstein; der Second-Major vom 2ten Moskowiſchen Chriſtian Lader; der Capitain vom Jäger Bataillon Peter Kutuſow; der Adjutant des General Majors Grotenheim, Peter Koſtarnoi und an Unter-Officiere und Gemeinen 173 Mann. Bleſirt: die Second-Majors Baron de [illegible] und Grotenheim; der Obriſt [illegible]; der Premier Major vom [illegible] Regiment Andreas Liebholde; der Fähnrich vom 4ten Grenadier-Regiment Iwan Makarow, der Obriſtlieutenant vom Apſcheroniſchen Jwan Durnowo; die Lieutenants Peter Perepelkin, Jwan Maiſchkin, der Quartiermeiſter Jwan Orda; der Capitain vom Muromiſchen Andreas Gulich, der Lieutenant Dan. Fleet, die Adjutanten Lew Schenſchin und Jwan Belkow; vom 1ſten Moskowiſchen Peter Waſſiljew; vom 2ten Moskowiſchen die Capitains Alexander Puſerewsky, Otto Derfeldt, der Adjutant Jwan Darewsky; von den Bataillonen, dem Tolſtoiſchen, vom 1ſten Grenadier-Regiment der Capitain Chriſtophowitſch, Lieutenant Schubenskoy, Second Lieutenant Budberg; dem Koliupanowiſchen, vom Nowgorodiſchen Regiment der Premier Major Fürſt Gagarin, vom Schirwaniſchen der Second-Lieutenant Peter Kaſſalapow; die Fähnrichs Elias Rauter vom 2ten Grenadier, Joh. Mey von Kiewiſchen, Filip Solowzow, vom Kurinſk. Regiment und an Unter-Officiers und Gemeinen 794 Mann.

Der General-Feldmarſchall läßt dem General Olitz die Gerechtigkeit widerfahren, daß durch deſſen geſchickte Dispoſitionen dieſe Unternehmung ſo glücklich ausgeführet worden; und dieſer letztere rühmt die unter ſeinen Befehlen geſtandene General-Majors, De Weima, wegen ſeiner guten Anführung der Truppen bey der erhaltenen Victoir; Gratenhelm, welcher Theil an dem Siege gehabt; den Fürſten Trubeckoy, der Dejour bey ihm geweſen, und das Seinige zu dem guten Erfolg mit beygetragen; Hudowitſch und den Brigadier Graf Soltikow, denen man den Sieg hauptſächlich zu danken hat. Auch erhalten ihr verdientes Lob der Obriſte Koliubakin, welcher nebſt dem Second-Major Abdulow und dem Capitain Apletſchejew zuerſt in den Graben geſprungen, das Retranchement erſtiegen, und alſo ſeinen Untergebenen mit einem guten Beyſpiel vorgegangen iſt; der Graf di Natali, der bey dieſer Affaire ſeinen Eifer auch vorzüglich ſehen laſſen; der Obriſtlieutenant Tolſtoy und der Premier-Major Lubinow, die gleichfalls mit unter den erſten im Retranchement geweſen, ihre Soldaten in ſelbiges hineingeführet, immer ſelbſt vor der Spitze geſtanden und mit eigener Hand Feinde erlegt haben; der Premier-Major Kritſchenowskoy, der eine beſondere Colonne, ſo wie der Fürſt Gagarin, der ein Bataillon angeführet, als tapfere und Eifervolle Officiers, von denen der letztere an beyden Füſſen verwundet worden; der Volontair, Lieutenant Graf Soltikow, welcher freywillig mit zum Sturm gegangen und ſich ausnehmend hervorgethan, auch dabey eine Contuſion bekommen; der Artillerie-Capitain Karaulow, der das meiſte zur Einnahme des Schloſſes beygetragen und der Artillerie-Lieutenant Lopatin, als einen in ſeinem Fach geſchickten Officier; ferner der Ingenieur-Lieutenant und Arter Fetai, die Second-Lieutenants Guſtav Knorring, Jwan Koliubakin und Fedor [illegible] Buchowetzky, die den Colonnen den Weg gewieſen und immer bey der Action gegenwärtig geweſen. Er empfiehlt auch die beyden Jwan Goritſchen, Kisläriſche Edelleute und Gebrüder, die ſich als Volontairs bey ſeinem Corps aufhalten und bey vielen Gelegenheiten ſo wie auch bey Schurſchu ſich mit den beſten Türkiſchen Vortrabgängern herumgeſchlagen und allezeit das Feld behalten haben, und die Obriſten der Doniſchen Coſacken Janow und Poſdejew, die die Vorpoſten beſetzt gehalten und mehrmahlen ſowohl bey Schurſchu, als vorhero den Feinden ihre Tapferkeit nachdrücklich empfinden laſſen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 19ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 br.	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 1/4	— —	
Paris	25 3/8 br.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo gb.
Bourdeaux	25 1/2 geld.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 10 1/2	ß p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 1/4 br.	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5 1/8		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28 1/2	—	
dito ——	27 1/2	—	kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1		beſſ. p Cr. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25 1/2		p Cr. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	41 1/2 1/4		
Neue 2/3 St. für voll	31 1/2		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	9½ ß
Neue 2/3 Stück — —		30 ß 7 ₰.

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in dem Trambuſchiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 65.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 23ſten April.

Copenhagen, den 16 April.

Der König hat den Kammerherrn von der Menſe zum außerordentlichen Geſandten im Haag, und den Kammerherrn von St. Saphorin, der bisher als außerordentlicher Geſandter in Warſchau geſtanden, zum Geſandten an den Chur ſächſiſchen Hof ernannt.

Von Helſingör wird gemeldet, daß außen vor Cronenburg gegen 30 Schiffe von verſchiedenen Nationen zu Anker gekommen.

Livorno, den 3 April.

Die Witterung iſt noch rauh und unbeſtändig, und der anhaltende Nordwind läßt keine Schiffe aus der Levante hier einkommen. Man erwartet täglich die ruſſiſchen Officiers, die nach Neapel gereiſet geweſen, und den gevollmächtigten ruſſiſchen General, Graf Alexis von Orlow, von Petersburg zurück. Die ruſſiſchen Schiffe, die ſich zu Porto Ferraro haben ausbeſſern laſſen, ſind fertig in See zu gehen.

Florenz, den 5 April.

Von Piſa hört man, daß der Graf Theodor Orlow daſelbſt nebſt andern ruſſiſchen Officiers angekommen ſey.

Ancona, den 20 März.

Zwey von Salonichi hieher Ragusa ſo eben angekommene Kauffarth. Franzöſiſche Schiffe haben die Nachricht mitgebracht, daß ſie auf ihrer Fahrt, und zwar auf der Höhe von Stalimene, eine entſetzliche Canonade von der Seite der Dardanellen gehöret, weshalb man vermuthe, daß Ruſſiſcher Seits wirklich die Attaque auf beſagte Schlöſſer vorgenommen werde.

Neapel, den 26 März.

Hier iſt außerordentlich viel Schnee gefallen, der große Kälte verurſacht, und den Früchten ſehr ſchädlich ſeyn wird.

Rom, den 30 März.

Es iſt noch ungewiß, wann der Pabſt Conſiſtorium halten wird. Die Cardinäle Marefoschi und Bernis haben fleißig Audienzen beym heiligen Vater, aber von den bekannten Angelegenheiten erfähret man nichts.

Genua, den 30 März.

Der ruſſiſche Miniſter, Ritter Maruzzi, iſt nach Venedig abgereiſet.

Briefe von Madrid melden, daß fleißig Couriers von den ſpaniſchen Geſandten in Paris, Berlin, Petersburg und Wien ankommen, und die Staatsminiſter häufige Conferenzen über ihre Depeſchen halten. Sie ſollen den Krieg zwiſchen Rußland und der Pforte betreffen, und die Abſchriften der Pforte geſchehene Verwerfung der von Rußland gethanen Friedensvorſchläge.

Der von ſeinem Hofe zurückberufene Geſandte des Herzogs von Modena, Giuſeppe Marchiſio, habe ſeine Abſchiedsaudienz beym Könige und der Königl. Familie gehabt.

Von Cadix hat man, daß der Kaiſer von Marocco Befehl gegeben, daß alle ſeine Capers ſich fertig halten ſollen, im Monat May in See zu gehen.

Wir haben hier dieſe Woche auſſerordentliche Kälte und viel Schnee gehabt.

Venedig, den 30 März.

Von Corfu hat man die Nachricht, daß ſich der venetianiſche Patricius, Franceſco Malino, in ſeiner Kammer mit einer Piſtole durch die Bruſt geſchoſſen, und auf dem Boden todt hingeſtreckt gefunden worden.

Turin, den 30 März.

Der Hof hat die Reiſeroute der künftigen Gemahlin des Grafen von Provence bereits bekannt gemacht. Sie iſt die [illegible] den 22ſten April Nachtlager zu Bevillane, den 23ſten zu Novaleſe, den 24ſten zu Lanneburg, den 25ſten zu Modane, den 26ſten zu Giovanni di Morienne, den 27ſten zu Aiguebelle, den 28ſten zu Chamberry, den 29ſten zu Ponte di Bauvoiſin an der Gränze von Savoien, wo der Graf della Rocca die Prinzeßin mit den gewöhnlichen Formalitäten, an den Herzog von St. Megrino und an die übrigen vom Franzöſiſchen Hofe abgeordneten Herren u. Damen überliefern wird.

Madrid, den 26 März.

Den 23ſten iſt der Hof von Pardo hier eingetroffen und wird nach Oſtern nach dem Kön. Schloß Aranjuez gehen. Man hofft immer noch, daß nächſtens der Vergleich zwiſchen unſerm Hofe und dem heiligen Stuhl werde bekannt gemacht werden.

Geſtern legte der Hof um den König von Schweden, auf 3 Wochen, die Trauer an.

Verſailles, den 13 April.

Den 9ten dieſes iſt der Herzog von Zweybrücken hier angekommen, und geſtern dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellt worden, und die Prinzeßin Chriſtina von Sachſen, die ſich hier eine Zeitlang unter dem Nahmen einer Gräfin von Henneberg aufgehalten hat, iſt wieder nach Remiremont abgereiſt.

Vorgeſtern hat der Herr v. Boynes, der zum Staatsſecretair im Departement der Marine ernannt worden, dem Könige ſeine Dankſagung deswegen abgeſtattet.

Paris, den 12 April.

Der Premier-Präſident vom Hofe des Aides, der nach Malesherbes gegangen war, die Oſterfeyertage beym alten Canzler ſeinem Vater zuzubringen, erhielt am Sonntage Befehl, dort zu bleiben. Dienſtags um 5 Uhr des Morgens brachten die Muſquetairs allen Gliedern vom Hofe des Aides Handbriefe, darinn ihnen angedeutet ward, ſich unverzüglich nach ihren Kammern zu begeben, um daſelbſt die Befehle des Königs um 8 Uhr zu erwarten. Der Marſchal, Herzog von Richelieu, und die beiden Herren von Ormeſſon und la Galaiſiere, hatten den Auftrag dem verſammleten Hofe ein Edict bekannt zu machen, dadurch er aufgehoben, und ſeine Gerichtsbarkeit unter das Parlement und die ſouverainen Räthe vertheilt wird ꝛc. Nachdem die Formalitäten dieſer Aufhebung geendigt waren, beabſchiedigte der Marſchal, ſeinen Befehlen zufolge, die Verſammlung, die ſich deſſen nicht vermuthen, und ſehr beſtürzt war.

Die Staatsräthe haben die Archive verſiegelt, alle Thüren wurden geſchloſſen u. die Schlüſſel einem Huiſſier de la chaine gegeben der in der Suite war. Das Palais ſelbſt und alle Zugänge waren während dieſem Vorgange mit einer ſtarken Wache beſetzt. Sehr viele von den Gliedern des aufgehobenen Hauſes, unter andern der Präſidenten Bernard, Chemart, Lantrale, die Räthe de Fay, Tilliere und Brion ꝛc. fanden, als ſie zu Hauſe kamen, Handbriefe, darin ſie auf 10 Meile von Paris verwieſen wurden, und Hr. Boisgibaut, der im Hofe bey ſeiner Aufhebung präſidirte, iſt nach ſeinem Landgute verwieſen.

(die Fortſetzung und die engl. Briefe vom 12. morgen)

Marſeille, den 5 April.

Mit Briefen von Acre iſt die Nachricht eingegangen, daß der franzöſiſche Conſul zu Seyde, Sieur Fort, geſtorben ſey.

Von der Donau, den 13 April.

Die abgewichene Woche giengen von hier 12 Schiffe mit Zimmerleuten ab. Es iſt noch eine größere Anzahl von dieſen Schiffen vorhanden, welche nur die letzte Order erwarten, aus dem linken Arm der Donau auszulaufen, um nach Ungarn alle Arten von Kriegesmunition abzuführen.

Dietz, den 3 April.

Heute morgens gegen 5 Uhr iſt die hochgebohrne Gräfin und Frau Sophie Ferdinande Helene Amelie, vermählte und gebohrne Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein, Frau zu Homburg, Vallendar, Neumagen und Neuen-Homburg ꝛc. von einem jungen Grafen glücklich entbunden worden, der bey der Taufe die Namen Septus Ludwig Friedrich Amadeus Chriſtian erhalten hat.

Haag, den 16 April.

Einer von den hieſigen auswärtigen Miniſters hat neulich eine Depeche von ſehr guter Hand empfangen, die unter andern enthalten ſoll, was man auch ſchon zum Theil geſagt hat, daß der itzige Herzog von Cum land mit ſehr anſehnlichen Vortheilen aufhören werde, Herzog von Curland zu ſeyn, und daß ein anderer mit Beybehaltung ſeiner erblichen Güter wieder Herzog von Curland werden, und in Mitau reſidiren, und endlich ein dritter an die Stelle des zweiten werde geſetzt werden. Zu dieſem Plan ſolle der Hof von Petersburg entrirt, und ein genaues Verſtändniß zwiſchen den 3 Höfen von Berlin, Petersburg und Wien geſchloſſen ſeyn, und zur Ausführung des Plans der letztbenannte Hof die vielen Kriegszurüſtungen zum Theil gemacht haben, die den Politikern ein Räzel ſind und bleiben, was für Vermuthungen ſie auch wagen aufzuſtellen.

Berlin, den 10 April.

Geſtern iſt der General Graf von Orlow hier von Petersburg angekommen, und mit ihm der Fürſt Dolgoruki und noch einige andre rußiſche Officiers. Sie werden auf das allereiligſte die Reiſe nach Italien fortſetzen.

Der am hieſigen Hofe ſtehende ſchwediſche Geſandte der Generalmajor Baron von Manteufel iſt dem Könige von Schweden bis Brandenburg entgegen gereiſet, und der in Dresden ſtehende ſchwediſche Geſandte, Baron von Sparre angekommen, dem Könige ſeinem Herrn hier aufzuwarten.

Braunſchweig, den 18 April.

Am Sonnabend nachmittags, den 13ten April, kam der König von Schweden nebſt ſeinem Hrn. Bruder hier an. In der Suite deſſelben ſind: Der Reichsrath von Schäffer, der General von Schäffer, die Kammerherren von Taube, von Oehrenfeld, von Ehrenſchwerdt, von Bergenſtolb, Obriſtlieutenant von Dorwig und Leibmedicus Dalberg. Sonntags war öffentliche Tafel, große Cour und Abends Spiel.

Montags geruheten die ſämmtlichen Herrſchaften auf dem Dehniſchen Garten das Frühſtück einzunehmen, wo auch Concert war und abends wohnte der König der Opera Buffa incognito bey; das Stück war: l'Aſtrologa.

Dienſtags gab der Erbprinz dem Könige und den übrigen Herrſchaften ein Diner auf dem Luſtſchloß Antoinettenruh und Abends beſuchte der König das Theater, wo die Buona Figliola geſpielt wurde.

Mittewochs war in des Königs Appartement große Tafel und Abends wurde l'Aſtrologa wiederholt.

Donnerſtags ſetzte der König nebſt ſeinem Bruder nach eingenommenem Frühſtück die Reiſe nach Berlin fort, wo Se. Majeſtät ſich auch einige Tage aufhalten werden.

Gandersheim, den 8 April.

Vorigen Donnerſtag kam der Herzog Ferdinand zu Braunſchweig und Lüneburg hier von Braunſchweig an, ſeine Frau Schweſter zu beſuchen.

Beſchluß des im letzten Stück abgebrochenen Tartariſchen Schreiben.

Jetzo, dem Höchſten ſey Preiß und Lob! jetzo eräugnet ſich für uns eine bequeme Gelegenheit das Joch der Türkiſchen Sclaverey abzuwerfen und unſere vormalige Freyheit wieder zu erlangen, da, Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte und Allergrößte Monarchin! Dero ſiegreiche Armeen unter göttlichen Seegen den ſtolzen Feind ſo oft gedemüthiget und deſſen Macht dadurch ſo ſehr geſchwächt haben. Und daher haben wir den einmüthigen Schluß gefaßt und uns eidlich darauf verbunden, der Ottomanniſchen Pforte würklich allen Gehorſam aufzukündigen, und deren Schutz von nun an nimmer mehr wieder zu ſuchen, ſondern uns auf ewige Zeiten, von allen vorigen Bedrückungen, Beläſtigungen, Auflagen und Drangſalen zu befreyen und bey unſerer alten Freyheit und Gewohnheiten von jedermann völlig unabhängig zu machen. Solte es auch der Ottomanniſchen Pforte ins künftige einfallen uns dieſerwegen ihre Rache empfinden zu laſſen, und uns wieder unter ihren Gehorſam bringen zu wollen; ſo haben wir uns einer gegen den andern auf das heiligſte verbunden unſere Freyheit aus allen Kräften und bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen und uns niemahlen dem Joch der vorigen Knechtſchaft wieder zu unterwerfen; weil dieſer unſer wahrer und von der ganzen Gemeine mit einem Eide bekräftigter Entſchluß ſich nur einzig und allein unter der allerhöchſten Protection Ew. Majeſtät der Allerdurchlauchtigſten Kayſerin, auf eine gute und ewige unverbrüchliche Harmonie und Freundſchaft mit dem benachbarten Rußiſchen Reich gründet. Und um unſern Wunſch und Vorhaben deſto geſchwinder ins Werk zu richten, haben wir ſchon damahlen unter Anrufung des göttlichen Beyſtandes aus unſern Mitteln zwey mit Vollmacht verſehene Deputirte an den bey der 2ten Armee Ew. Allerdurchlauchtigſten Kayſerl. Majeſtät ehmals Bender commandirenden Generalen, Grafen Peter Iwanowitſch Panin abgefertiget, mit welchem unſere Deputirte einen Vergleich geſchloſſen und von beyden Seiten gegen einander ausgewechſelt haben. Dieſer Vergleich iſt nachgehends mit dem am Don geſtandenen Fürſten Proſorowsky erneuert und von unſern befehlshabenden Murſen, Vorgeſetzten und Aelteſten mit einem Eide bekräftiget worden, welchen Eid wir auch nochmahls hiermit wiederhohlen, daß falls der Krimiſche Chan und ſeine Sultane uns hierin nicht nachfolgen und ſich um den Schutz und die Freundſchaft Rußlandes nicht bewerben wollen, wir nicht nur mit ihnen keine weitere Gemeinſchaft unterhalten, noch ſie bey uns aufnehmen, ſondern ſie vielmehr nach dem Beyſpiel der ſiegreichen Truppen Ew. Allerdurchlauchtigſten Kayſerl. Majeſtät, als unſere allgemeine Feinde anſehn wollen. Was unſere Blutsfreunde, die Ediſchkulen und Dſchambuiluken anlanget, die unter der Bothmäßigkeit des Krimiſchen Chans ſtehen, ſo können wir vorläufig mit aller Sicherheit für ſie gut ſagen, daß ſie nach unſerm Uebergang über den Dnieper ohnfehlbar mit dem Rußiſchen Reich eben ſolche Verbindungen eingehen werden, als wir mit ſelbigem geſchloſſen; wie wir ſie denn bereits durch eine Deputation hierzu eingeladen, und ihnen auch unſere Accords-Puncte mitgetheilt haben.

Und alſo flehen wir Ew. Allerdurchlauchtigſte Majeſtät an, nach unſerer Aufnahme in Dero allerhöchſten Schutz, uns Dero Kayſerl. Gnade angedeihen zu laſſen, und bis zum gänzlichen Schluß unſerer Verbindung gegen alle feindliche Anfälle zu beſchützen. Wir unſerer Seits werden zu allen Zeiten auf dieſe Kayſerl. Gnade und Protection unſer völliges Vertrauen ſetzen, und bis zu Ende unſers Lebens nie aufhören mit unſerer ganzen Gemeine, Tag und Nacht den Allerhöchſten anzuflehen, daß er Ew. Allerdurchlauchtigſten Kayſerl. Majeſtät, Geſundheit, langes Leben und die glücklichſte Regierung verleihen wolle. Hiernächſt aber werden wir nicht ermangeln aus allen unſern Kräften die gute Freundſchaft und Harmonie mit dem Rußiſchen Reich auf immer zu befeſtigen, durch einen freundſchaftlichen Umgang den nachbarlichen Frieden und Ruhe zu erhalten, und durch offenherziges Betragen gegen einander und gute Geſinnungen alle nachtheilige Vorfälle zu verhindern.

Zu Bekräftigung alles deſſen, haben wir obererwehnte Accords-Punkte, ſammt unſerer geleiſteten Eydes-Formel an den allerhöchſten Hof Ew. Kayſerl. Majeſt. mit unſern von der ganzen Gemeine bevollmächtigten Geſandten abgefertigt: als von Ediſſan rechter Hand den Dengis Murſa, linker Hand den Membet Schach Murſa und den Keiat Murſa; und von den niedern Ständen den Tende Aga, den Afa Aga, den [illegible] Aga und den Eibolth Aga. Und wenn dieſe unſere Geſandte, ſo Gott will! bey Ihnen, Höchſtgebietende Monarchin! werden angelangt ſeyn, ſo bitten wir Ew. Kayſerl. Majeſtät mit Ehrfurcht, ſelbige gnädig aufzunehmen, ihren Vortrag anhören zu laſſen und ihnen in allem völligen Glauben zuzuſtellen, indem wir dieſen unſern Geſandten unſere geleiſtete Eide mitgegeben und ſie mit einer vollkommenen Macht zu allen denjenigen verſehen haben, was zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens, zum Nutzen beyderſeitiger Völker, und zu Befeſtigung einer gegenſeitigen guten Freundſchaft und aufrichtigen Harmonie mit dem Rußiſchen Kayſerthum gereichen kann.

Schließlich flehen wir Gott, den Allerhöchſten, an, er wolle Sie, Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte und Allergrößte Kayſerin! lange Jahre auf immer glücklich und bey dauerhafter Geſundheit erhalten.

In Erwartung der Befehle empfehlen wir uns übrigens der Gnade unſerer Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und allergnädigſten Kayſerin.

Das Original iſt mit beygedruckten Siegeln unterſchrieben.

Auch ein Lied.

(S. den Hamb. unparth. Correſp. No. 63.

Ich bin ein deutſcher Jüngling!
Mein Haar iſt kraus, breit meine Bruſt;
Mein Vater war
Ein edler Mann, ich bin es auch.

Wenn mein Aug' Unrecht ſiehet,
Sträubt ſich mein krauſes Haar empor,
Und meine Hand
Schwellt auf und zuckt, und greift ans Schwerdt.

Ich bin ein deutſcher Jüngling!
Beym ſüßen Nahmen Vaterland
Schlägt mir das Herz,
Und mein Geſicht wird feuerroth. —

Ich weiß ein deutſches Mädchen!
Ihr Aug iſt blau, und ſanft ihr Blick,
Und gut ihr Herz,
Und blau, o Hertha, blau ihr Aug'!

Wer nicht ſtammt vom Thuiskon,
Der blicke nach dem Mädchen nicht!
Er blicke nicht,
Wenn er nicht vom Thuiskon ſtammt!

Denn ihres blauen Auges
Soll ſich ein edler Jüngling freun!
Sie ſoll geliebt,
Soll eines edlen Jünglings ſeyn!

Ich bin ein deutſcher Jüngling!
Und ſchaue kalt und kühn umher,
Ob einer ſey,
Der nach dem Mädchen blicken will.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in dem [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

N. 65

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 24ſten April.

Smirna, den 15 Februar.

Es kommen hier faſt täglich an den Cady, Mecklan, Cara Osmann Oglu, der zum Capitain Baſſa ernannt worden iſt, neue Befehle wegen Erhaltung der Ruhe von Conſtantinopel an, und ſie fruchten auch. Es iſt auch der Befehl gekommen, im Fall der Noth, nemlich, wenn die Ruſſen etwas wieder uns unternehmen ſollten, den Hafen zu verſenken, und dazu alle Schiffe und Fahrzeuge zu gebrauchen, die dazu bequem ſind, die Pforte wolle dafür ſtehen. Die Peſt will noch nicht aufhören, und die Lebensmittel ſind ſehr theuer, ſo daß, wenn ſie nicht bald wohlfeiler werden ſollten, die Noth hier bald groß ſeyn wird.

Heut iſt hier ein neuer Janitſcharen-Aga von Conſtantinopel angekommen, der abgegangene iſt nach Meteline verbannt. Er ſoll den Befehl haben, nebſt dem Cara Osmann Oglu, für die Ruhe in dieſer Stadt zu wachen, wenn ihm ſein Kopf lieb iſt.

Liſſabon, den 19 März.

Hier ſind dieſer Tagen 2 Königl. Edicte bekannt gemacht worden. Vermöge des erſten ſoll künftig der Policey-Intendant die Gefängniſſe der Stadt unterſuchen, die Schuldigen ſtrafen und die Unſchuldigen loßlaſſen. Vorhin geſchahe dies monatlich durch den Regidor. Nach dem zweiten ſollen die Kaufleute nicht gehalten ſeyn, die Actien der General-Handlungs Compagnien als Bezahlung anzunehmen.

Madrid, den 15 März.

Das Spaniſche O. J. C. Dallas iſt den 16ten von Cadiz nach den Manilliſchen Inſeln unter Seegel gegangen.

Paris, den 12 April.

(Fortſetzung)

In dem Aufhebungs-Edict wird geſagt, daß der H. des Aides den Abſichten, die Se. Maj. von ihm erwartet hätte, keine Genüge gethan, und ſich in Dinge gemiſcht hätte, die ihn ganz und gar nichts angiengen, wie der König mehr als einmal zu erfahren geruhet.

Das Miniſterium hat verſchiedene auswärtige Zeitungen verboten, weil ſie unter Paris Nachrichten haben, die entweder falſch ſind oder die Regierung und angeſehene Perſonen auf eine unwürdige und unanſtändige Weiſe zeichnen.

Paris, den 15 April.

Die Nacht vom Donnerſtag auf Freytag brachten die Musquetairs den Gliedern des großen Raths Handbriefe, darin ſie auf den Freytag abend um 7 Uhr nach Verſailles beſchieden wurden, daſelbſt 24 Stunden zu bleiden, um die Befehle des Königs zu vernehmen, mit erneuertem Verbot, ſich widrigenfalls nicht zu verſammlen, und über keine Sache Rath zu pflegen. Alle Staatsräthe und Requetenmeiſter die zum neuen Gerichts-Hof gehörten erhielten gleichfalls Handbriefe des Inhalts, daß ſie ſich Freytag morgen früher als gewöhnlich nach dem Hof verfügen ſollten, des Königs Befehle zu empfangen. Als ſie da verſammlet waren, wurden ſie vom Großceremonienmeiſter zu einem Lit de Juſtice entbothen, den der König den 13ten gegen 11 Uhr zu Verſailles halten wollte. Die Prinzen und Pairs wurden auch auf die gewöhnliche Art eingeladen.

Sonnabends abend erhielt man einen Bericht von Verſailles von dem was in dem Lit de Juſtice, geſchehen. Der große Rath iſt darin in ein Parlement verwandert worden das aus 70 Gliedern beſteht, in eine große, in eine Kammer der Enqueten und in eine Tournelle abgetheilt, und davon der Herr von Sauvigny, Intendant von Paris, der erſte Präſident iſt.

Alle Prinzen vom Geblüte, den Grafen de la Marche ausgenommen, und viele von den Pairs kamen nicht in den Lit de Juſtice und haben gegen alles, was darin vorgenommen, proteſtirt. Am Sonntage wurde den Prinzen in Königl. Handbriefen verboten, vor dem Könige und der Königl. Familie zu erſcheinen, und ſich an den Orten, wo der Hof ſich befindet, ſehen zu laſſen, übrigens aber erlaubt, ſich hinzubegeben, wo ſie es für gut finden.

Herr von Clugny, General Intendant von der Marine hat ſein Amt niedergelegt.

(Das umſtändliche künftig).

Verſailles, den 13 April.

Der König hat dem Marquis von Montmort, Marſchall des Königl. Hauſes, erlaubt ſeine Aemter niederzulegen, und ihm die Anwartſchaft aufs Gouvernement von Givet und Charlemont für ſeinen Sohn, und dem Marquis von Pontecoulant ſeine Majorſtelle gegeben.

Der Herzog von Luxemburg, Brigadier der Armeen des Königs und Obriſt des Regiments von Hainaut, iſt mit der Demoiſelle von Paulmy verſprochen, und ihr Heiraths-Contract vorigen Sonnabend vom Könige und der Königl. Familie unterſchrieben worden. Die Herzogin von Durfort iſt zu Paris mit einem Sohn niedergekommen, und die Marquiſe von Durfort zu Toulouſe geſtorben.

Marſeille, den 5 April.

Den 30ſten vorigen Monaths kam der Geſandte des Bey von Tunis von Paris hier an, und reiſte geſtern weiter nach Toulon, wo die Fregatte Atalante fertig liegt, mit ihm nach Tunis unter Segel zu gehen. Die Geſchenke, die unſer Hof ihm gemacht hat, ſind eine Pendel-Uhr, eine goldene Taſchen-Uhr, und ein ſilbern Tafelſervice.

London, den 12 April.

Die Sache mit Spanien iſt nunmehro völlig abgethan, und nach der Seite iſt auch in der Ferne kein Krieg zu ſehen. Der Fürſt Maſſerano hat alles unterſchrieben, was zur Sache mit Falkland gehört, und macht hier ſolche Einrichtungen als wenn er fürs erſte in London bleiben werde. Unſer Miniſter in Madrid iſt, als er ſeine Creditive übergeben, vom Könige von Spanien ſehr gnädig und freundſchaftlich empfangen worden. Um mit dieſen Nachrichten die andre zu vergleichen, daß immer bey der Flotte noch gearbeitet wird, und daß alle in den verſchiedenen Häfen ausgerüſtete Schiffe ſich zu Spithead verſammlen ſollen, muß man eine dritte zu Hülfe nehmen, die nämlich, daß der König die Flotte im Junio in Augenſchein nehmen will. Ueberhaupt heißt es, der König werde dieſen Sommer nach vielen Theilen des Königreichs eine Reiſe thun, verſchiedene Dinge ſelbſt zu ſehen und zu unterſuchen, und es dürfte wohl dieſes Jahr aus der vorgehabten Reiſe nach den deutſchen Staaten nichts werden. Man ſagt aber der Herzog von Gloceſter werde wieder eine Reiſe nach Deutſchland thun; die Herzogin von Northumberland iſt ſchon dahin abgereiſet.

Den 11ten machte das Unterhaus die Subſidien für dies Jahr aus. Lord North, der den Vortrag hatte, ſagte daß etwan 7 Millionen nöthig wären, und 7 Millionen würden ohne einige neue Auflage ausgemacht, nämlich die von der Oſtindiſchen Compagnie ſchuldigen 400000 Pf. Sterl., durch eine Lotterie, 200000 Pf. Sterl.; aus dem ſinkenden Fonds 2000000 Pf. Sterl. durch die Landtaxe, 2400000 Pf. Sterl.; und der übrige Reſt in der Schatzkammer vom vorigen Jahr. Lord North ſprach ſehr vortheilhaft von dem itzigen Zuſtande des Königreichs, und verſicherte ſo gar, daß die Landtaxe, bey ſo bewandten Umſtänden, wenn ſie fortdauern ſollten, künftiges Jahr wohl auf 3 Schil. a Pfund heruntergeſetzt werden könne.

Den 12ten erhielten verſchiedene Bills im Oberhauſe den Königl. Aſſens, doch war der König nicht ſelbſt im Parlement, ſondern hatte eine Commiſſion dahin verordnet. Der Graf von Holderneſt iſt zum Oberhofmeiſter des Prinzen von Wallis ernannt worden.

Unſre Zeitungen, die immer voll Neuigkeiten, treffen und ertappen, ſind und ſeyn müſſen, damit das Publicum etwas habe daran zu nagen, erzählen auch viel von einem Theilungstractat zwiſchen den Höfen von Wien, Petersburg und Berlin. doch dieſen Vortrag will ich noch nicht abſchreiben, ferner erzählen ſie auch, daß die von Frankreich an Schweden zugeſtandene Summe in allem 12500000 Livr. betrage, und daß der König von

Frankreich 2900000 Livr. an Schweden abgetragen habe, daß in den Schwediſchen Häfen gegen 30 Schiffe für Frankreich erbaut würden u. ſ. w.

London, den 16 April.

Der Lord-Mayor iſt noch nicht wieder frey, und der Alderman Oliver auch nicht. Den 11ten waren 2 Proceſſions nach dem Tower, eine von den Einwohnern des Quartiers Aldergate; ſie hatten eine Dankaddreſſe an den Lord-Mayor für ſeine patriotiſche Geſinnung aufgeſetzt, und brachten ſie ſelbſt hin. Der Lord-Mayor erhält täglich Geſchenke und Beſuche, und Alderman Oliver erhielt Freytags einen Beſuch von Wilkes der immer noch gutes Muths iſt.

Die nach der mittelländiſchen See beſtimmte Flotte ſoll den 4ten May dahin unter Seegel gehen. Sie wird aus 9 Schiffe von der Linie und 4 Fregatten beſtehen.

Der an den Chur-ſächſiſchen Hof beſtimmte Geſandte, Hr. Osborne, hat ſeine Reiſe nach Dresden bereits angetreten. (Das übrige künftig.)

Straßburg, den 3 April.

Die Herrſchaft im Steinthal, welche von dem Pfalzgrafen von Veldenz im Jahr 1584. als ein Reichslehen erkauft und von deſſelben Nachkommen bis ins Jahr 1723 beſeſſen worden, hernach aber an verſchiedene Beſitzer, beſonders zuletzt an den Herrn Marquis v. Paulmy d'Argenſon gekommen, hat ſo eben der hieſige Herr Stettmeiſter von Dietrich für 300000 Livres käuflich an ſich gebracht.

Aix in der Provence, den 1 April.

Hier ſtarb dieſer Tagen ein Mann, wenigſtens glaubte man's, und begrub ihn nach 24 Stunden in der Kirche. Des andern Morgens hörte eine Frau, die gekommen war die Meſſe zu hören, ein Geräuſch im Grabe, und machte Lerm. Man öfnete das Grab und den Sarg, und der Mann richtete ſich aus dem Sarge auf, "ich bin ſehr erſchrocken" ſagte er, "und wir auch" antworteten die umſtehenden, und brachten ihn zu Hauſe. Er lebt noch und wird vermuthlich noch lange leben. Für die Städte und Länder die ihre Todten bald begraben, iſt eine Lehre in dieſer Geſchichte.

Regenſpurg, den 1 April.

Heute haben die Reichstagsverſammlungen nach geendigten Oſter-Ferien wiederum ihren Anfang genommen, worzu der Raths-Anſagzettel wie vor dem frühern lautete. Es iſt auch in abgewichener Woche allhier weiter nichts vorgegangen, als daß der Chur-Pfälziſche Herr Geſandte umlängſt den Geſandtſchaften die Erklärung gethan, wie Se. Churfürſtl. Durchl. von der Pfalz den vorzunehmenden Vergleich in der Sternberger Streitſache nicht eingehen könnten, und von den Correſpondenten der beyden hohen Höfe Chur-Brandenburg und Chur-Braunſchweig keinen Gebrauch zu machen geſchehen, indem es denenſelben nicht ſo ſehr auf die Herrſchaft Sternberg ſelbſt, als auf das Verfahren des Reichs-Hofraths bey dieſer Sache ankomme. Von dieſer Erklärung hat der Oeſterreichiſche Herr Geſandte den Fürſtlichen Geſandtſchaften Eröfnung gethan, und dürfte alſo die Propoſition dieſer Sache noch erfolgen.

Se. Churfürſtl. Durchl. in Bayern haben unterm 26ten März eine Verordnung bekannt machen laſſen, in welcher für Dero Lande ein allgemeiner Getreide-Preis für die 5 Monate, April, May, Junii, Julii und Auguſt dieſes Jahres durchgängig feſtgeſetzt worden, ſo, daß jede Sorte Getreide alle Monate um 1 auch wohl 2 fl. wohlfeiler werden ſoll. Es iſt zu München noch eine andere Verordnung ergangen, nach welcher alle andere Lebensmittel völlig Mauth- und Acciſe frey in die Chur-Bayeriſche Lande gehen dürfen.

Das durch den jüngſt erfolgten Todesfall des Hrn. von Jodoci erledigte Hochfürſtl. Paſſauiſche Votum iſt dem Fürſtl. Brandenburgiſchen Geſandten, Hrn. Baron von [illegible], das Kempteniſche und Dietrichſteiniſche aber dem Fürſtl. Schwarzenbergiſchen Hrn. von Emerich übertragen worden, worzu ſich beyde ſchon legitimirt haben.

Haag, den 19 April.

Nach Briefen von Paris haben der Hr. Seguier, erſter General-Advocat, und der jüngſte General-Advocat, Hr. Joly von Fleury, und der zweite General-Advocat, Hr. Barentin, und der General-Procureur, und die beyden Secretaire Isabeau und le Franc, und der erſte Thürhüter des in ein Parlement verwandelten Hofes, alle ihre Bedienungen niedergelegt.

Die Briefe enthalten ferner, daß der König an die verſchiedenen auswärtigen Miniſter mehrere Exemplare von dem letzten Memoire darin der Herzog von Aiguillon gerechtfertigt wird, haben geben laſſen, um ſie an ihre Höfe zu übermachen.

Königsberg, den 15 April.

Der Baron [illegible], franzöſiſcher Huſaren Obriſter, ſoll nach Pohlen gereiſet ſeyn, um ein Corps Conföderirte zu commandiren.

Hamburg, den 23 April.

Geſtern hat der vor einiger Zeit hier angelangte an den Königl. Schwediſchen Hof als Königl. Preußiſcher Miniſter und Envoye extraordinaire beſtimmte Kammerherr, Baron von Arnim, ſeine Reiſe nach Kopenhagen fortgeſetzt.

Im Jahr 1765 ſind Spaniſche Schafe nach Preuſſen und dem Königlichen Vorwerke Hohenſtein gebracht worden. Jedermann ſiehet die Abſicht, die man dabey hatte, man wollte in Deutſchland wo nicht ſpaniſche doch wenigſtens eine beſſere Wolle ziehen, als man bisher in Deutſchland zu ziehen gewohnt iſt. Zufolge eines Briefes aus Bautzen im 74ſten Stück der Leipziger Zeitung iſt der Verſuch nicht mislungen. Die Schafe ertragen das kältere Clima und kommen fort, und die Wolle gedeiht ſo gut, daß man den engliſchen Tuchfabriquen, die ſchon durch den großen Debit der leichtern und wohlfeilern franzöſiſchen Tücher ſehr gelitten haben und noch leiden, einen neuen Stoß von Deutſchland aus prophezeyen kann.

Gelehrte Sachen.

Paris. Den 11ten erwählte die Academie Françoiſe, in einer beſondern Verſammlung, den Abbé Arnaud an die Stelle des verſtorbenen Herrn Mairan.

Die Königl. Academie der Wiſſenſchaften hielt den 10ten ihre öffentliche Verſammlung, darinn der Graf von Malesbois präſidirte. Der beſtändige Secretair, Herr von Fouchy, machte bekannt, daß der Preis wegen der Zeitmeſſung auf der See, und der außerordentliche Preis von 1200 Livr. wegen der Vollkommenheit des Fanals, bis 1773 ausgeſetzt wären. Hierauf ward ein Verzeichniß der Schriften verleſen, deren Ausgabe die Academie ſeit Oſtern 1770 beſorgt hat, und verſchiedene Memoirs verleſen, unter dieſen war beſonders des Herrn Meſſiers Memoire, merkwürdig. Er kündigt darin einen neuen Cometen an, den er den 1ſten dieſes Monats beobachtet hat. Dieſer Comet erſchien den 1ſten Abends gegen 9 Uhr im Weſten, unter und zur Rechten des Siebengeſtirns zwiſchen den Sternen m und e in der Conſtellation des Widders. Mit bloſſen Augen war er kaum zu ſehen, durchs Glas war der Kern glänzend aber nicht terminirt, und mit einem Dunſtkreis umgeben, und hatte einen Schweif von ohngefähr 2½ Grad Länge, nach dem Siebengeſtirn gerichtet. Den 1ſten April um 8 Uhr, 46 Minuten, 52 Secunden abends, nach der wahren Zeit, war die Rectaſcenſion des Kerns vom Cometen, 38 Gr. 47 Min. 47 Sec., und ſeine nördl. Declination 20 Gr. 18 M. 17 S. Den 12ten um 8 Uhr, 17 M. 46 S. abends nach der wahren Zeit, war ſeine Rectaſcenſion 51 Gr. 57 M. 10 S. und ſeine nördliche Declination 24 Gr. 51 M., 13 S. Er folgt der Ordnung der Zeichen des Thierkreiſes und ſeine Bewegung zwiſchen den Sternen iſt gleichförmig: in 24 Stunden durchläuft er 1 Gr. 10 M. in der Rectaſcenſion, und ohngefähr 24 M. in der Declination, und entfernt ſich von der Ecliptique nach dem Nordpol. Vom 1ſten dieſes Monats bis den 12ten iſt ſein Licht unverändert geweſen.

Der Uhrmacher Platier hat der Königl. Academie der Wiſſenſchaften eine neue Maſchine, die mathematiſchen Inſtrumente durch die Reduction mit der größten Accurateſſe einzutheilen, übergeben, und die Academie hat dieſe Maſchine gut gefunden.

Rom. Durch die unermüdete Wachſamkeit des Abate Giovane Battiſta Visconte, Commiſſarius der Antiquitäten dieſer Hauptſtadt, iſt die Statue des Narciß, die ein Ausländer von den St. Cavalieri erhalten hatte, und die nur einmal ſo ächt iſt, wieder in die rechten Hände gekommen. Der Pabſt hat ſie gekauft und ſie ſoll eine neue Zierde in dem neuen Clementiniſchen Muſeo ſeyn, das er zur Zierde des Vaticans und zum Vortheil der ſchönen Künſte mit wahrhaftig königl. Freygebigkeit ſammlet und anlegt.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 23ſten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅞	ß p. D. d. v. 32 ß	1. Sicht.
dito —	33¾	—— ——	
Paris	25⅞ ſt.	ß Bco p. Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25¾	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 10⅞ ℔	gr. vl. p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſch.	kurze Sicht.
dito ——	5½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28¾	—	
dito ——	27½	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		beſſ. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. grob Cr.	25⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	42		
Neue ⅔ St. für voll	3½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	11 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	9½ ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 7 D.

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in dem Trambureſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 67

Der Wandsbecker Bothe.

Anno 1771.

Freytags, den 26ſten April.

Copenhagen, den 20 April.

Die Stadt Bergen, in Norwegen, iſt durch eine Feuersbrunſt faſt bis an die Hälfte eingeäſchert, und insonderheit die Packhäuſer der deutſchen Kaufleute mit allem Waarenvorrath ein Raub der Flammen geworden. Der Schade iſt ſehr anſehnlich, die Rentkammer ſinnet aber bereits auf Mittel, die abgebrannten und verarmten Einwohner dieſer Stadt zu unterſtützen.

Nach einer heut bekannt gewordenen Verordnung ſollen Kinder und Unmündige [illegible] halber nicht mehr, wie bisher, laut einer ältern Verordnung, willkührlich können, ohne vorhergehende gerichtliche Unterſuchung und abgeſprochenes Urtheil in die Zuchthäuſer geſteckt werden.

Einer andern heutigen Verordnung zufolge ſollen künftig alle Schuldner, wes Standes und Würden ſie auch ſeyn mögen, ohne Anſehn der Perſon nach der Strenge der Geſetze behandelt werden.

Verſchiedene Seeofficiers ſollen in Zukunft als Generaladjutanten, ſo wie es bey der Landmacht üblich iſt, beym Könige die Aufwartung haben.

Das Weſterthor ſoll von nun an des Nachts bloß geſperret werden, um den Lauf der Poſten nicht aufzuhalten.

Außer dem Polizeymeiſter dieſer Stadt ſollen verſchiedene Bürger, welcher in dem Viertel, wo er wohnet, die Aufſicht, als Polizeycommiſſarien führen.

Die Reinigung der Straßen hieſelbſt ſoll auf gewiſſe Jahre verpachtet werden.

Der hieſige Königl. Proviantshaus-Verwalter iſt arretiret worden, weil man an dem Behalt des Getreides einen Mangel will befunden haben.

Conſtantinopel, den 5 März.

Man will Nachricht haben, daß die Albanier von neuem revoltiret hatten. Dulcigno iſt verwüſtet; der Gouverneur hat es verlaſſen, und iſt zu den Ruſſen übergegangen. Mit Perſien iſt der Tractat zu Ende. Man ſuche ihn zu erneuern, findet aber viele Schwierigkeiten, und Rußland hat ſchon einen allzugroßen Einfluß bey den Großen dieſes Reichs gewonnen, daß es ſchwer hält, daß ſich dieſes Reich mit der Pforte vereinigen werde. Die Rüſtungen zum Kriege werden zwar hier immer fortgeſetzt, man hat aber wenig Hoffnung zu einer glücklichen Campagne, da die Truppen den Muth gänzlich ſinken laſſen. Die Ruſſiſchen Truppen aus Georgien ſind bis zu dem ſchwarzen

Meere vorgerückt, auf welchem ſie eine Flottille haben.

Cypern, den 5 März.

Sobald ſich die Truppen des Ali-Bey der Stadt Damaſcus näherten, that der dortige Türkiſche Baſſa einen ſo tapfern Ausfall, daß erſtere ganz gewiß den Kürzern gezogen haben würden, wenn ihnen nicht Dager-Omar, der jetzige Herr von Acre, ein Alliirter des Ali-Bey, mit einem ſtarken Corps noch zu Hülfe gekommen wäre. So blutig es bey dieſem Ausfalle hergegangen, ſo hitzig war das Treffen, welches gleich am folgenden Tage in dem Gefilde von Napolis zwiſchen eben dieſen Truppen und dem Heere des Baſſa vorfiel. Nach einem Gefechte von etlichen Stunden erhielten erſtere den Sieg; der Baſſa flüchtete nach den Gebürgen, und die Folge des glücklichen Treffens war die Uebergabe von Damaſcus. Dager Omar und Haſſen-Bey, Generals des Sultans von Egypten, ließen ſogleich bey ihrem Einzug, um die Plünderung zu verhüten, die Moſcheen und Kirchen beſetzen, auch die Thüren derſelben verſiegeln; was ſie aber an goldenen Gefäſſen und andern Koſtbarkeiten antrafen, wurde nach Cairo abgeſchickt, wo ſich Ali-Bey, der bey dem Feldzug nicht gegenwärtig geweſen, beſtändig aufhält. Man ſagt indeſſen, die Pforte habe bey dieſen ſo verdrüßlichen Umſtänden den Gouverneurs von Diarbekir, Mouſul und Bagdad den Befehl ertheilet, mit einem ſtarken Heere in Syrien einzudringen, um den dortigen Empörungen, wo möglich, ein baldiges Ende zu machen.

London, den 26 April.

Anfangs, als der Vergleich mit Spanien unterzeichnet worden war, wollte das Publicum nicht glauben, daß ein Vergleich unterzeichnet, wenigſtens daß er auf eine gültige Art unterzeichnet ſey. Es glaubte damals alſo zu wenig. Jetzt glaubt es, daß Spanien die Manilliſchen Ranzionsgelder an England bezahlt habe, und glaubt zu viel. Das Unterhaus hat der Oſtindiſchen Compagnie geſtern 28000 Pf. Sterl. zur Vergütung ihrer wegen Manille gehabten Koſten bewilligt, weil die Compagnie ſchon ſehr oft vergebens auf die Bezahlung ihrer gehabten Koſten gedrungen hat, ſo ſchließt man itzt daraus, daß Spanien die Ranzionsgelder müſſe bezahlt haben ꝛc.

Dieſer Tagen iſt wieder ein Courier mit Depeſchen von Madrit und Verſailles angekommen, die voll Friede und Verſicherungen der Freundſchaft ſeyn ſollen, und künftige Woche geht der nach Spanien beſtimmte Ambaſſadeur, der Graf von Grantham, nach Madrid ab, dem Spaniſchen Hofe eben daſſelbe von unſerer Seite zu verſichern, ſagt man.

So ruhig es von auſſen ſcheint, ſo unruhig iſt es in London. Man hat an vielen Oertern Papiere angeſchlagen gefunden, die auf nichts weniger als eine allgemeine Rebellion dringen. Noch ſieht man es nicht ab, was das Ende der Streitigkeiten des Parlements und des Magiſtrats von London ſeyn werde. Eine Diſſolution des Parlements wäre freylich ein guter Schritt die Ruhe wieder herzuſtellen, man ſpricht auch davon daß ſie geſchehen werde, aber wovon man hier ſpricht, das geſchicht darum noch nicht ſo gleich.

Wilkes hat neue Händel. Er will mit dem Aldermann Oliver Sherif ſeyn, und der Aldermann Oliver will nicht mit ihm Sherif ſeyn, und darüber wechſeln ſie nun Streitſchriften.

Das Unterhaus hat folgende Summen bewilliget: 200000 Pf. Sterl. zur Abbezahlung der Schulden des Schifamts; 35085 Pf. Sterl. und 14000 Pf. Sterl. zu einem Erſatz gleicher Summen, welche aus dem Schatz genommen worden, davon man die Intereſſen der National-Schuld bezahlt; 2970 Pf. Sterl. zur Erſetzung des Schadens derjenigen, die ihr Hornvieh an der anſteckenden Seuche verlohren haben; 4730 Pfund Sterl. zum Behuf des hieſigen Findelhauſes; 13000 Pfund Sterl. zur Ausbeſſerung der Feſtungswerke in Africa; 2000 Pfund Sterl. zur Reparirung des Caſtels, genannt Cape Coaſt; 6500 Pfund Sterl. zur bürgerl. Einrichtung zu Senegambia. Der Türkiſchen Compagnie ſind ebenfalls 5000 Pfund Sterl. wegen Abgang ihrer Handlung nach der Türkey, während des gegenwärtigen Krieges zwiſchen Rußland und der Pforte, bewilliget worden.

Paris, den 12 April. (Fortſetzung.)

Als der König ſich um 11 Uhr auf ſeinen Sitz geſetzt hatte, eröfnete der Canzler den Lit de Juſtice, durch eine Rede, darin er alles wiederholte was ſeit dem bekannten Edict vom vorigen Decemb. vorgefallen war, und erklärte, daß der König willens ſey, das alte Parlement gänzlich zu vernichten und ein anderes anzuſtellen ꝛc. Als die Leute des Königs Erlaubnis erhalten hatten zu ſprechen, hielt der erſte General-Advocat Hr. Seguier, eine ſehr rührende Rede zum Vortheil des alten Parlements. Darauf ward das Vernichtungs-Edict des Parlements verleſen; der Canzler hielt eine zweyte Rede über die Vernichtung des Hofes der Aides, und das Vernichtungs-Edict des Hofes der Aides ward verleſen. Endlich hielte der Canzler die dritte Rede und theilte das dritte Edict mit, dadurch der groſſe Rath in ein Parlement verwandelt wird. Der König beſchloß die Sitzung mit folgenden Worten: „Ihr habt meine Abſicht vernommen; ich will daß man ſich der gemäß betrage; ich befehle euch, daß ihr künftigen Montag eure Geſchäfte anfanget; mein Canzler ſoll euch heute inſtalliren. Ich verbiete alle Rathſchlagungen die mit meinen Willen ſtreiten und alle Verſchickungen zum Vortheil meines alten Parlements, weil ich niemahls meinen gefaßten Entſchluß ändern werde". Als der König ſich in ſein Cabinet begeben hatte, empfing er vom Hrn. von Sauvigni, Intendant von Paris, den Eid als erſter Präſident des neuen Parlements.

Alle dieſe Magiſtratsperſohnen ſpeißten beym Canzler, und verfügten ſich darauf mit ihm zur Inſtallation des neuen Parlements. Sie giengen in ihrem feyerlichen Anzuge, die M. Diener neben ihnen mit entblößten Gewehr, und die Wache zu Fuß und zu Pferde, und die franzöſiſchen Garden hatten den Weg und die Zugänge zum Palais beſetzt. Verſchiedene Glieder, die zum neuen Gerichts-Hofe benennt, aber nicht in Verſailles geweſen waren, legten den Eid ab in die Hände des Canzlers. Außer dem erſten Präſident ſind im neuen Parlement 4 Präſidenten a mortier, nämlich der Marquis Nicolai, der Herr le Briffe, der Herr le Prêtre de Chateaugiron und der Herr de la Bourdonnaie.

Als die Inſtallation geſchehen war inſinuirte der Canzler den neuen Magiſtratsperſohnen, ſich am Montag wieder nach dem Palais zu den gewöhnlichen Geſchäften zu begeben, mit beygefügtem Verbot, ſich mittlerweile zu verſammlen. Sie begaben ſich hierauf alle weg, und der Canzler ſchloß ſelbſt die Thür zu. Auf dieſe Weiſe haben dieſe Herren ſeit dem Empfang der Handbriefe keinen Augenblick Zeit gehabt, ſich mit einander zu berathſchlagen.

Man verſichert, daß noch verſchiedene Parlemente vernichtet und an ihrer Statt ſouveraine Räthe ſollen angeordnet werden.

Wien, den 10 April.

Am vergangenen Sonnabend Abends langte am hieſigen Kaiſerl. Königl. Hofe ein Courier von dem Königl. Preußiſchen Hofe zu Berlin an, deſſen mitgebrachte Depechen aber noch ein Geheimniß ſind.

Stockholm, den 12 April.

Die von Sr. Königl. Majeſtät dem Reiche ertheilte Verſicherung, ſub dato Paris den 15ten März, lautet alſo:

"Demnach Ich, zufolge der von den Reichsſtänden feſtgeſtellten Succeſſions-Ordnung, von der göttlichen Vorſehung zum Erbnehmer der Schweden, Gothen und Wenden auserſehen bin, ſo würde Ich die von den Reichsſtänden allezeit für Mich erzeigten zärtlichen Geſinnungen nicht gehörig zu erwiedern glauben, wenn Ich nun, bey dem erſten Antritte der Krone, welche Ich aus Gottes Hand und zufolge vorbeſagter Succeſſions-Ordnung beſitze, nicht zugleich gegen ſelbige die kräftigſte und unverbrüchlichſte Verſicherung abgebe, ſie mit Leib und Blut bey ihrer reinen Lehre, auch wohl erhaltenen Freyheiten und Gerechtſamen erhalten zu wollen. Und da Mein Sinn und Verlangen ferne von allem dem iſt, was den Namen des Zwanges führen kann, ſo erkläre Ich durch dieſe Meine eidlich bekräftigte offene Verſicherung auf Königlicher heiliger Treue und Glauben, daß Ich nicht allein völlig geſinnet bin, in allen Stücken Mein Reich ſo zu regieren, als Schwedens Geſetz und die von Mir bereits beſchworne Regierungsform vom Jahr 1720 es mit ſich bringen, ſondern auch, daß Ich den oder die, einen oder mehrere, für Meine und des Reichs bitterſte Feinde, und für die ärgſten Verräther des Vaterlandes anſehen werde, welcher oder welche, heimlich oder offenbar, und unter welchem Schein es auch ſeyn möchte, ſuchen würden, die uneingeſchränkte Gewalt, oder die ſogenannte Souverainität wieder einzuführen. Und dies alles, ſo wahr Mir Gott helfe an Leib und Seele".

Guſtav.

Stralſund, den 20 April.

Der hieſige General-Gouvernement hat ein Schreiben vom Reichsrath und Grafen, Carl Friedrich Schäfer, unter Paris dem 15ten März erhalten, darin der Herr Graf erklärt, es ſey der Wille des Königs, daß die Stadt Stralſund in Betracht der ſchweren Ausgaben, die ſie in den letztabgewichenen Jahren, und in Betracht des Unglücks das ſie neulich gehabt, gar keine Ehrenbezeugungen, wie ſie beym Durchgang eines Königs gewöhnlich gemacht zu werden pflegen, machen, daß auch weder die Regierung noch die Stände dem Könige, bey der Ankunft in Pommern entgegen kommen ſollen. Der Magiſtrat hatte indeſſen ſchon eine prächtige Ehrenpforte und Anſtalten zur Illumination machen laſſen, und man hofft daß der König ſich dieſe Merkmahle der unterthänigen Ergebenheit und Freude ſeiner Unterthanen gefallen laſſen werde.

Schloß Fürſtenſtein, den 7 April.

Heute früh gegen 7 Uhr ſtarb der 2te und jüngſte Sohn, Hrn. Hans Heinrich des Siebenten Reichsgrafen von Hochberg, Freyherrn zu Fürſtenſtein.

Steinau an der Straße, den 17 April.

Heute Morgen paſſirten 40 Beckerknechte, benebſt 300 Recruten für das Kaiſerl. Königl. Ungariſche Regiment von [illegible] mit einer Bedeckung vom gedachten Regiment hierdurch, und wird ein ſtarkes Tranſport des Kaiſerl. Königl. Cuiraſſierregiment Alt Modena zu einem Durchmarſch hierdurch erwartet. Erſtere ſollen nach Böhmen, das letztere Regiment aber nach Ungarn marſchiren.

Bayreuth, den 17 April.

Den 12. dieſes iſt zu Ehrendorf im Culmbachiſchen Feuer bey einem Becker ausgekommen, dadurch über 70 Gebäude in die Aſche gelegt worden.

Günzberg, den 12 April

Vorgeſtern endete in der freyen Reichsſtadt Ulm die hochanſehnliche Verſammlung des Schwäbiſchen Creyſes ihre Berathſchlagung für dieſes Jahr. Die wichtige Frage: **wie dem dermaligen Getraidemangel möchte abgeholfen werden?** wurde durch den einſtimmigen Schluß aller Herren Abgeordneten dahin entſchieden: "Daß die Fruchtſperre an den Gränzen der Schweitz bey der ſchärfſten Aufſicht angelegt, hingegen die Privat-Sperren im Schwäbiſchen Creyſe zwiſchen den groſſen und kleinen Herrſchaften aufgehoben werden ſolle." Durch dieſe weiſe Vorſorge werden die Wucherer gezwungen ihren aufgehäuften Getreidevorrath, wobey ſie auf Unkoſten anderer reich zu werden gedachten, im Lande zu verkaufen.

Helmſtädt, den 19 April.

Geſtern um 4 Uhr kam der König von Schweden hier an, und trat bey dem p. t. Vice-Rector, Hrn. Hofrath Beyreis, ab. Abends brachten die Studenten eine Muſik bey Fackeln, und heute morgen iſt der König wieder von hier gereiſet.

Aus dem Mecklenburgiſchen, d. 13 April.

Man hat angemerkt, daß in 25 Jahren, in welchen die Viehſeuche in unſerm Lande das eine mal mehr, das andere mal weniger gewüthet hat, unterſchiedene Domainen, und adeliche Güter, wie auch die Stadt Plau beſtändig davon frey geblieben ſind, weßfalls man auf die Gedanken gerathen, daß der Grund hievon wol in dem vielen wilden Knoblauch liegen dürfte, welcher häufig in dortigen Gegenden wächſet. Die Landesregierung hat für denjenigen eine groſſe Belohnung ausgeſetzt, welcher ſo viele und ſichere Verſuche anſtellen wird, daß man hinter die Gewißheit dieſer höchſtwichtigen Sache kommen kann.

Gelehrte Sachen.

Ein Brief des Jeſuiten F. Attiret, der Hofmaler beym Kaiſer von China iſt, an ſeinen Freund in Frankreich.

Der Kaiſer Candhi, mein Herr und Gönner, hat auch ein Landhaus und einen Garten.

Das Haus iſt gröſſer als die Stadt Dijon, hat 2000 Corps de Logis in einer Linie, und jedes Corps de Logis hat ſeinen Vorhof, Garten und ſeine Waſſerkünſte, und die Façaden ſind an allen mit Gold und Gemählden gearbeitet. Im groſſen Park ſind Berge, 20 : 60 Fuß hoch, angelegt, und in den Thälern ſtrömen Canäle ohne Zahl, die ſich in der Ferne vereinigen, und Teiche und Meere machen. Auf dieſen Canälen, Teichen und Meeren fährt man in vergoldeten und gemahlten Barquen, die 12. 13 Ellen lang und 4 breit ſind, und prächtige Salons tragen, und die Ufer umher ſind mit Luſthäuſern von unerſchöpflicher Mannichfaltigkeit mit Gärten und Caſcaden bedeckt. Die Thäler ſind durch krumme gewundene Alleen voll Zelten und Gärten mit einander vereinigt, und kein Thal iſt dem andern gleich. Das gröſte von allen iſt mit einer Colonnade eingefaßt, und über die Colonnade ragen vergoldete Gebäude hervor. Alle 2 : 300 Schritte gehen weiſſe marmorne Brücken über alle Canäle. Mitten in dem ſogenannten groſſen Meer iſt ein Fels aufgethürmt, und oben auf dem Felſen liegt ein viereckigtes Gebäude, das mehr als hundert Zimmer hat. Von dieſem Gebäude überſieht man den ganzen Garten, alle Thäler und Berge, alle Häuſer und Palläſte, mehr als vier hundert an der Zahl.

Wenn der Kaiſer ein Feſt giebt, ſind alle dieſe Gebäude in einem Augenblick erleuchtet, und von jedem beginnt ein Luſtfeuer. Am Ende des groſſen Meers wird Markt gehalten. Alle Bediente und Hofleute des Kaiſers begeben ſich in Barquen dahin, einer wird ein Kaufmann, der andre ein Handwerker, der ein Gaſtwirth, der ein Caffetier, der ein Betrüger und der ein Schleicher, der an ſeinem Antheile ſein Amt verrichtet. Der Kaiſer, die Kaiſerin und alle Hofdamen kommen, und kaufen Stoffe. Die Kaufleute betriegen ſie, ſo gut ſie können, und ſagen, es ſey nicht erlaubt, daß Ihro Majeſtäten ſo dingen und ſo genau zu ſeyn geruhen. Ihro Maj. antworten, daß ſie es allerdings ſeyn müßten, weil ſie mit Kaufleuten zu thun hätten. Die Kaufleute fangen an ungehalten zu ſeyn, werden aber doch wieder beſänftiget. Endlich kauft der Kaiſer alles was auf dem Markt iſt, und macht eine Lotterie für ſeinen Hofſtaat. Weiter hin ſind Spectakel von aller Art.

Der Kaiſer Candhi, mein Herr und Gönner, hat auch ein Landhaus und einen Garten ꝛc. ꝛc.

Mannheim. Den 13ten hielt die Churfürſtl. Zeichnungs-Academie ihre gewöhnliche Verſammlung unter dem Vorſitz des Grafen von Neſſelrod, der zu dero Protector ernannt worden iſt, und theilte die 3 goldenen Medaillen aus, die jährlich den 3 beſten Zeichnungen ausgetheilt werden. Hr. Sebaſtian Straſſer aus von Gent erhielt die erſte, Hr. Fr. Peter Kommil von Raſtadt die zwote, und Gottfried Eichler von Augsburg die dritte.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in dem Trambargiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 68

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 27ſten April.

Petersburg, den 9 März.

Am 5ten dieſes, als am hieſigen Charfreytag war wegen des zugleich auf dieſen Tag einfallenden Feſtes der Verkündigung Mariä, der Hof in Gala. Es war zugleich der Stiftungstag der Garde zu Pferde, und nach verrichtetem Gottesdienſt hatten ſämtliche Officiers dieſer Garde die Ehre, Ihro Maj. der Kayſerin die Hand zu küſſen. Der Herr Graf Alexis Orlof reiſete ſelbigen Tages Abends von hier wieder nach Italien zurück. Es ſcheint, als wenn man den Türken von der Seite des Archipelagus heftig zuſetzen wird. Ob es noch einmal auf Morea gemünzt ſey, das wird die Zeit lehren. Inzwiſchen würde eine ſolche Unternehmung itzt beſſer glücken wie vorher, da jetzt ſechs tauſend Mann regulairer Truppen, worunter auch ein Theil von der hieſigen Garde zu Fuß iſt, ſich auf der Flotte befinden. Der Admiral Elphingſton iſt den 4ten dieſes Abends hier angelangt. Es iſt noch nicht bekannt, ob er hier Rechenſchaft von ſeinem Verhalten ablegen ſoll, oder ob er nur gekommen iſt, weil er kein Schiff mehr hat. Sein Schiff, das verlohren gegangen iſt, ſoll wie man verſichert, eines der beſten der ruſſiſchen Flotte geweſen ſeyn.

Wegen der Oſter-Feyer, die hier 8 Tage dauert, iſt die Trauer bey Hofe auf 8 Tage abgelegt worden. Morgen, heißt es, werden die bisher eingeſtellten Luſtbarkeiten, Comödien, Bälle etc. wieder ihren Anfang nehmen. Man erinnert ſich nicht, jemahls hier ſolche Oſtern, wie die diesmahligen, erlebt zu haben. Den 7ten Morgens um 6 Uhr, war die Kälte auf 16 Grad, und ſie hat nur geſtern und heute etwas nachgelaſſen. Alle Straßen ſind noch mit tiefem Schnee und Eiſe bedeckt, und dem Anſehen nach werden wir noch eine gute Zeitlang im Schlitten fahren können.

Der Admiral Elphingſthon iſt heute nebſt ſeinen beiden Söhnen, die auch in Rußiſch-Kayſerl. Dienſten ſtehen, bey Hofe geweſen, aber Ihro Kayſerl. Majeſt. noch nicht vorgeſtellet worden. Allem Anſehen nach hat er weniger Verantwortung als man geglaubt hat.

Der türkiſche Seraskier iſt noch nicht bey Hofe geweſen, und man weiß auch nicht ob er vorgelaſſen werden dürfte. Er hat, wie es heißt, ein Creditiv-Schreiben auf hundert tauſend Rubel über Holland erhalten. Seine jährlichen Einkünfte werden auf vier mahl hundert tauſend Rubel geſchätzt. Heute hat er dem erſten Staatsminiſter, Grafen Panin, ſeinen Beſuch abgeſtattet. Er iſt der älteſte aller Seraskier, und behauptet in der Türkey den erſten militairiſchen Rang.

Aus Italien, den 8 April.

Dem Vernehmen nach, ſollen die Mishelligkeiten zwiſchen dem heiligen Stuhl und Spanien abgethan ſeyn und Mgr. Valenti, Nuntius in der Schweiz, Befehl erhalten haben, als Nuncius nach Madrid abzureiſen. Von Nizza hat man, daß der Herzog und die Herzogin von Savoyen ihre Tochter die künftige Gräfin von Provence bis Verſiane begleiten und den 25ſten dieſes wieder in Turin eintreffen werden.

Liſſabon, den 26 März.

Ein franzöſiſches Transportſchif, welches 240 Mann Trouppen, einige Kanonen und noch andern Kriegsvorrath nach St. Domingo bringen ſollte, iſt durch einen Sturm ſo übel zugerichtet worden, daß es mit vieler Mühe in den Tagus gekommen.

Verſailles, den 17 April.

Der König hat den 13ten ſein Lit de Juſtice gehalten, und darin 3 Edicte bekannt gemacht: das erſte enthält die Aufhebung, Erſtattung und Einſetzung von Bedienungen in ſeinem Parlement, das zweyte die Aufhebung des Cour des Aides von Paris, das dritte die Aufhebung des groſſen Raths, und beſtellt die Räthe deſſelben zu Parlements-Räthen. Denſelben Tag gieng der Canzler nach Paris, ſie im Palais zu inſtalliren, und nahm dem erſten Präſident, 4 Präſidenten und 25 andern Bedienten den Eid ab.

Der Graf von Berenger, Staats-Cavalier der künftigen Gräfin von Provenze, hat den 13ten vom Könige und der Königl. Familie Abſchied genommen, und geht ab, dieſe Prinzeßin an der Gränze zu empfangen.

Paris, den 12 April.

In Anſehung des Lit de Juſtice, iſt noch nachzuholen, daß die Prinzen und Pairs, welche dazu durch den Groß-Ceremonienmeiſter eingeladen waren, ſich gleich beym Grafen von Clermont verſammleten, und als die Glieder des groſſen Raths im Palais bereit waren, ſich nach Verſailles zu begeben, kam der Secretair des Parlements und zeigte an, "daß das Parlement eine Proteſtation von den Prinzen vom Geblüte angenommen ſey, mit dem Beyfügen an ihn, den Secretair, die Proteſtation den Gliedern des groſſen Raths bekannt zu machen". Sie ward einzig verleſen, weil es aber Zeit war ſich nach Verſailles zu begeben, konnte man nicht darüber rathſchlagen. Die Proteſtation, deren Inhalt man nicht errathen kann, war 15 Folio Seiten ſtark. So ernſthaft die Sachen fürs alte Parlement ſind, ſo fehlt es doch nicht an Leuten die ihnen alles übel auslegen was ſie thun, und darüber lachen. So ſagen ſie zum Exempel, die Parlementsherren hätten zwar dem Könige ihren Kopf und ihr Alles angeboten, es könne aber ihr Ernſt unmöglich geweſen ſeyn, denn ſonſt würden ſie nicht ſo viel Geſchrey machen, da ihnen nur ihr Amt genommen worden. Was übrigens die vielen und weitläuftigen Remonſtranzen und die Raiſonnements darin anlangt, ſo meinen dieſe Leute, daß die Parlementsherren ſie groſſentheils aus der Encyclopädie hätten. Es iſt aber nicht artig, über jemand zu lachen der in dem Fall des alten Parlements iſt.

Paris, den 19 April.

Das neue Parlement beſteht aus 75 Präſidenten und Räthen, die aus den Gliedern des groſſen Raths genommen ſind, aus einigen von dem ehmaligen Cour des Aides, und aus Advocaten des alten Parlements an der Zahl 6. Es gehen hier ſo mancherley Gerüchte von den itzigen Veränderungen herum, daß man ſelbſt in Paris noch einen oder etliche Tage warten muß, bis aus den Gerüchten ſichere Nachrichten werden.

Von Toulouſe ſchreibt man, daß das Parlement dieſer Stadt beſchloſſen habe, die Prinzen und Pairs zu den Sitzungen einzuladen, darin es über die Glieder des Pariſer Parlements, die in dem Edict vom Decbr. beſchuldiget werden, urtheilen will; ferner daß das Arret des Parlements von Toulouſe vom 3ten März, darin die Bewilligung eines "Vacatis" verboten wird, durch ein Arret des Cour des Aides von Montpellier, als wider alle Regeln, wider die höchſte Autorität ſtreitend, und das Volk gegen die rechtmäßige Macht aufwiegelnd, verurtheilt worden ſey, durch Scharfrichtershand zerriſſen und verbrannt zu werden.

London, den 19 April.

Man ſagt daß im Cabinet würklich die Rede von Trennung des Parlements geweſen ſey, daß Lord N. aber aus allen Kräften dagegen geſtrebt habe. Es heißt es werde nicht diſſolvirt ſondern auf den 2ten künftigen Monats prorogirt werden. Das Unterhaus hat 2 Commitees angeſetzt die aus Verſehen häufig mit einander verwechſelt werden. Die eine, davon der Sollicitor-General, Mr. Wedderburn, Preſes iſt, ſoll die Urſachen des Aufruhrs vor dem Parlementshauſe und was dem anhängig iſt, unterſuchen und weiter nichts, die andre aber iſt eine ſelect Committee, die aus 21 durchs Loos gewählten Perſohnen beſteht, und dieſe haben den Auftrag für die Erhaltung der Würde und Privilegien des Hauſes in den Streitigkeiten mit dem Magiſtrat der Stadt London zu wachen und über die deswegen erforderlichen Schritte zu rathſchlagen. Dieſe Streitigkeiten ſind itzo das Geſpräch der ganzen Stadt, ſo daß man beynahe die Frage zwiſchen uns und Spanien, wer am erſten die Kriegszurüſtungen einſtellen ſoll, und die nachdrückliche Rede die Hr. Dowdeswell vorigen Mittwochen über dieſe Frage und über das Miniſterium, das eine ſo die Frage im Vergleich unausgemacht gelaſſen, gehalten hat, darüber vergißt. Lord Cheſterfield war [illegible]

Lord Halifax, als dieſer den Brief von Wilkes, die Loßlaſſung des auf die Königl. Proclamation arretirten John Wheble betreffend, erhielt, und Lord Cheſterfield hat erzählt daß es dem andern Lord wie der Eloiſe gegangen ſey,

"soon as they Letter trembling I diſcloſe,
that well Known name awakens all my
Woes".

Dergleichen Einfälle gefallen dem Publico ſehr, das Publicum iſt nun einmal für Wilkes. Es hat auch ſchon ſagt man 2000 Pf. Sterl. deponirt wenn er zum Sherif ſollte erwählet werden, und daran profitirt Wilkes wieder 600 Pfund; denn man rechnet die Ausgaben bey der Gelegenheit nur auf 1400 Pfund Sterl. Er bleibt dabey daß er Sherif werden will, und wenn Oliver es nicht mit ihm ſeyn will, ſo wirds Bull ſeyn.

Vorgeſtern erhielt der Lord Mayor einen Brief vom Alderman Trecothick, darin dieſer ihm anzeigte daß den ſelben Abend ſeine Loßlaſſung und des Aldermanns Oliver Loßlaſſung aus dem Tower im Unterhauſe in Vorſchlag kommen würde, und daß vermuthlich wohl ſolche deswegen Boten nach dem Tower geſchickt werden würde. Der Lord-Mayor gab hierauf zur Antwort, daß er aus dem Tower nach dem Parlementshauſe kommen würde, wenn er fortgetrieben würde. Die Commiſſion die angeordnet worden dem Lord-Mayor und dem Aldermann Oliver in ihrer Vertheidigung beyzuſtehen hat beſchloſſen, daß der Solliciter General beym Court of common Pleas für den Lord-Mayor, und beym Court of Exchequer für den Aldermann Oliver, und wenn dieſer Court ſich nicht verbunden halten ſollte in dieſer Sache zu erkennen, auch beym erſtgenannten Court für den Aldermann, um ein Habeas Corpus anhalten ſoll. Es iſt auch geſchehen, und erſtern hat der Court of common Pleas ein Habeas Corpus für den Lordmayor und für den Aldermann bewilligt.

Den 18ten brachten die Einwohner des Quartiers Queenhithe dem Lordmayor die folgende Adreſſe: "Wir bitten Ew. Lordſchaft, unſern aufrichtigſten Dank für das entſchloſſene und rechtſchaffene Betragen anzunehmen, dadurch Sie ſich Ihre itzige Gefangenſchaft zugezogen haben.

Wir ſind ſtolz darauf, daß wir einen Mann zu unſerer erſten Magiſtratsperſon erwählet haben, der Muth und Entſchloſſenheit genug hatte, einen Unterthan und Freemann von London, der unrechtmäßig u. auf eine tyranniſche Ordre des Unterhauſes, gegen die bekannten Geſetze des Reichs arretirt worden war, wieder auf freyen Fuß zu ſtellen. Es geht uns ſehr nahe, Ew. Lordſchaft durch den Einfluß der Miniſtern Ihrer Freyheit beraubt zu ſehen, weil Sie die Geſetze aufrecht erhalten, die Sie aufrecht zu erhalten geſchworen haben.

Wir verſichern Ew. Lordſchaft, daß es unſer feſter Entſchluß ſey, bey aller Gelegenheit und einem jeden Schritt zu widerſtehen, der einen Eingrif in die Rechte des Volks iſt, und mit den großen Privilegien ſtreitet, die uns unſre Vorfahren überliefert haben."

(Die Fortſetzung folgt)

Brüſſel, den 18 April.

Den 12ten iſt der einzige Sohn des Herzogs von Urſel mit der jüngſten Tochter des Herzogs von Ahremberg verlobt worden. Der franzöſiſche Miniſter vom Ritter des Ordens von St. Louis iſt im Begrif nach dem Haag zu reiſen, um den Marquis von Noailles im Nahmen Sr. Allerchriſtl. Majeſtät den gedachten Orden zu überbringen. Die erſte Diviſion des Regiments Prinz Carl von Lothringen, iſt geſtern von hier abmarſchiret, und die zweyte wird den 20ſten nachfolgen. Geſtern kam ein Bataillon vom Regiment Murray hier an, und wird hier bis auf weitere Ordre bleiben.

Aus Pohlen, den 19 April.

Man hat unter den Todten der rußiſchen Beſatzung von [illegible] 50 Conföderirte gefunden, die die Türken überredet hatten, ihren Glauben und ihre Waffen anzunehmen.

Oſtende, den 6 April.

Geſtern kam der an den Churſächſiſchen Hof beſtimmte Königl. Großbritanniſche Geſandte, Herr von Osborne auf einem Jachtſchif von London an.

Berlin, den 27 April.

Der rußiſche General en Chef, Graf Alexis von Orlow, iſt in Potsdam geweſen, und geſtern von daher zurück gekommen, und weiter nach Italien abgereiſet.

Potsdam, den 23 April.

Heute um 1 Uhr nachmittags kamen der König von Schweden und der Prinz ſein Bruder, Königl. Hoheit, von Brandenburg hier an.

Aus der Altmark, den 22 April.

Man iſt noch nicht im Stande, den durch den 23ſten März zwiſchen Schönebeck und [illegible] erfolgten Durchbruch der Elbe verurſachten Schaden genau zu beſtimmen. Nur die Einwohner des fruchtbaren Seehauſiſchen Kreiſes haben zur Winter- und Sommerſaate Ländereyen als Hofnung verlohren; 900 Stück Pferde und Kühe ſind ertrunken, u. verſchiedene Menſchen, und es würden noch mehr für Hunger und Kälte geſtorben ſeyn, wenn der General Saldern, Chef des im Lande liegenden Cuiraſſier-Regiments nicht [illegible] hätte. Der [illegible] iſt [illegible] auch eingeriſſen, und die Gegend umher überſchwemmet worden.

In Turin hat einer eine neue Methode das Land zu düngen ausgefunden, die ſo ungemein bequem für den Landmann iſt, daß man ſie nicht eilfertig genug abſchreiben kann. Dieſer Dünger koſtet wenig oder gar kein Geld, wenig oder gar keine Arbeit, mehret ſich von Jahr zu Jahr ſelbſt, und dabey ſoll er die guten Felder nicht allein ſehr fruchtbar, ſondern auch die ſchlechten, ſteinigten und thonartigen, gut machen, und dabey ſoll er das Unkraut vertilgen, das Getraide wieders Gewürme bewahren, und jährlich reiche Erndten geben, ohne daß das Land dadurch erſchöpft wird u. ſ. w. Er beſteht in einer Pflanze, die Linnäus "Galega officinalis", Mathiolus, Blackwel ꝛc. "Galega ſeu Ruta capraria" nennen. Andre nennen ſie Fonum Graecum, Onobrichis Glaux, Polemonium, Poligalon, Herba Gallica; auf franzöſiſch heißt ſie chevre: rue und auf deutſch "Ziegen-Raute" "Bockskraut" "Schöne Margarethe" ꝛc., einige rechnen ſie zur Ruta ſilveſtris. Ihr Same iſt kleiner als Hirſenſamen, ſo daß man mit wenigen Samen viel Land beſäen kann. Man ſäet ihn mit dem Getraide, und nach der Erndte. Er kommt ſo gar fort wenn man ihn auf ein gefrornes Land ſäet. Man kann ihn endlich auch im Frühjahr ſäen. Die Pflanze wächſet 1½ Elle hoch, höher und niedriger nach Beſchaffenheit des Landes, das erſte Jahr nicht ſo hoch und dicht als das andre, bey dürrer Witterung nicht ſo hoch als bey feuchter u. ſ. w. Weil der Same das erſte Jahr nicht zu ſeiner Reife kommt, ſo thut man am beſten, wenn man ihn das erſte mal in ein Feld ſäet, das liegen bleiben ſoll, hernach braucht man ihn gar nicht wieder zu ſäen, er ſäet und pflanzet ſich von ſelbſt durch ſeinen Samen und durch ſeine Wurzeln fort. Auch thut man am beſten wenn man ihn im Herbſt ſäet, weil dieſe Pflanze bey dürrer Witterung leicht vertrocknet. Sie wächſet nicht zu gleicher Zeit mit dem Getraide, ſondern ſchießt erſt recht auf, wenn es ſchon vom Felde iſt, daher hindert ſie nicht, und verſchaft dem Boden jährlich einen Dünger der leicht fault, und durch ſeine nahrhafte Eigenſchaft den Wachsthum des Getraides fördert. Das erſte und andre Jahr, wenn man dieſe Pflanze mit oder ohne Getraide ſäet, kann man den Boden wohl düngen, aber die folgenden nicht, ſonſt wird er zu geil.

Hannover. Ein hieſiger Goldarbeiter Herr Wiehe aus Hildesheim hat nun ein Inſtrument "die Meereslänge zu meſſen" zu Stande gebracht, das einem damit angeſtelltem Verſuche zufolge probat iſt. Nächſtens mehr von dieſem Inſtrument. Der Erfinder iſt einen ganz andern Weg gegangen als die Franzoſen und Engländer, die ſich zeither damit abgegeben haben.

Ein Mittel wider die Inflammation an den Augen.

Man nimmt das weiſſe vom Ey, thut Campher und Zucker darin, und ſchlägt es in einer zinnernen Schüſſel bis es ſchäumt, und legt davon auf die kranken Augen. Der geſchickte Doctor Steller hat dies Mittel eigentlich für Augen erfunden, die durch das im Frühjahr vom Schnee zurückgeworfene Sonnenlicht roth und ſchwach geworden, er verſichert aber, daß es ein gutes ſicheres Mittel ſey, die Augen mögen ſchwach und roth geworden ſeyn, wovon ſie wollen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 26ſten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	br.	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]		— —	2 Uſo ab.
Paris	25 [illegible]	br.	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25 [illegible]		ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 11 ₰		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 [illegible]	ſchl.		kurze Sicht.
dito ———	5 [illegible]	geld.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28 [illegible]	—		
dito ———	27 [illegible]	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		beſſ. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. grobCr.	25 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or für v.	42 [illegible]			
Neue ⅔ St. für voll	31 [illegible]			

Geld bey einzelnen Stücken. Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ	9½ ß
Neue ⅔ Stück	—	—	30 [illegible] ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber ——	———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in dem Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

N. 67

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 30ſten April.

Cairo, den 29 Februar.

Dieſer Tagen iſt hier endlich der Ingenieur- und Artillerie-Capitain angekommen, den Aly Bey verſchrieben, und lange vergeblich erwartet hat. Er ſoll das geſammte Artillerie-Weſen verbeſſern, und die Direction darüber haben, doch glaubt man, Aly Bey werde ihn, um ihn zu verſuchen, zuerſt mit der Armee nach Gedda und Mecca gehen laſſen.

Baſtia, den 22 März.

Das Nachſetzen nach den Banditen, die einige Officiers von den Regimentern Beutzlevre und Royal-Italien ermordet haben, iſt nicht vergebens geweſen. Man hat 15 davon ertappt, und macht ihnen itzo den Proceß. Sie ſollen alle von einer Bande und unter ihnen ein Pfarrer ſeyn.

Venedig, den 6 April.

Von Ceſalonien hat man Nachricht, daß große Uneinigkeiten zwiſchen einigen von den vornehmſten Familien dieſer Inſel entſtanden ſind. Viele von dieſen Inſulanern hatten in dem gegenwärtigen Kriege das Seeräuberhandwerk ergriffen, und nahmen, wenn ſie konnten, türkiſche, griechiſche und national-Schiffe ohne Unterſchied, es iſt ihnen aber größtentheils dies Handwerk von der Regierung gelegt worden.

Von Conſtantinopel hat man eben nichts erhebliches. Das Volk iſt noch immer ſehr unzufrieden, und macht dann und wann eine ſo ernſthafte Miene zum Aufruhr, daß die Türken ſich ſelbſt in ihre Häuſer einſchließen, und der Sultan ſeine Wachen verdoppelt, und vom Hofe aus werden die Anſtalten Ruhe zu erhalten täglich vermehret ꝛc.

Genua, den 6 April.

Unſre Kaufleute haben Nachricht vom Schiffbruch zweyer hieher beſtimmten Schiffe erhalten, eines ein venetianiſches von Trieſt im calabriſchen Meere, und das andre ein holländiſches von Petersburg in der Oſt-See, ferner daß verſchiedene nach Portugal mit Getraide von hier abgegangene Schiffe durch heftiges Wetter genöthigt worden, ihre Ladung über Bord zu werfen.

Von dem von Cadix nach Lima mit einer Ladung von 2 Millionen beſtimmten und an den Küſten von Chili verunglückten ſpan. Schiffe Oriflamme hat man verſchiedene Güter und Körper ans Land getrieben; erſtere ſind zum Vortheil der Intereſſenten in Sicherheit gebracht. Die Kaufleute von Cadix verlieren am meiſten dabey. Zu Cadix ſind verſchiedene ſpaniſche Kriegsſchiffe und Fregatten mit Munition angekommen, die in die Königl. Magazine gebracht wird.

Das ſpaniſche Miniſterium hält unaufhörlich Conferenzen, und es gehen häufig Couriers nach verſchiedenen Höfen ab. Man glaubt, daß am ſpaniſchen Hofe wichtige Dinge auf dem Tapet ſind.

Livorno, den 11 April.

Geſtern lief hier ein franzöſiſches Schiff ein, das für Conſtantinopel geladen war, und deswegen von den Ruſſen angehalten und genommen worden. Die Ladung ſoll nächſtens verkauft werden.

Der Großherzog hat durch einen ſeiner geheimen Secretairs, dem Hrn. Giovane Giacomo Mutti, eine ſehr ſchöne guldene Doſe, als ein Zeichen ſeiner höchſten Zufriedenheit, mit der Ausrichtung der an den Hof von Neapel gehabten Aufträge, überbringen laſſen.

Auszug eines Briefes, Livorno den 12 April.

Es heißt, daß die vorige Woche von Neapel zurückgekommenen holländiſchen Kriegs-Schiffe ſich hier noch eine Zeitlang aufhalten werden, in welcher Abſicht weiß man nicht. Ein viertes iſt noch zu Neapel geblieben.

Sonſt pflegen hier wöchentlich mehr als 1 und 2 Schiffe aus der Levante anzukommen, itzo kommt alle 1 und 2 Monathe kaum eins, ſo daß auch die hieſige Handlung mit der Levante faſt ganz unterbrochen iſt, und hieran iſt nicht ſowohl der Krieg als die Capers ſchuld, die in großer Menge in der See herumſchwimmen und keine Flagge reſpectiren, kehren ſie ſich an die Paßbriefen nicht, damit einige ihnen das Gegentheil verſichern wollen. Man hofft indeß, daß die Ruſſen nun bald aufräumen, und alsdann mehr neutrale Schiffe aus der Levante und mehr Nachrichten aus den Gegenden ankommen werden.

Man hat hier itzo ein Gerücht, daß bey Conſtantinopel 40000 Ruſſen geſchlagen wären, aber ich weiß nicht, wie ein ſolches Gerücht hat entſtehen können, und wie es zu uns gekommen iſt.

Florenz, den 12 April.

Dieſen Morgen iſt ein ruſſiſcher Courier von Piſa nach Petersburg durchgegangen.

Der bisherige Ambaſſadeur von Spanien am Hofe von Neapel kam hier dieſer Tagen an, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Madrid fortſetzen.

Madrid, den 26 März.

Es iſt eine Königl. Verordnung ergangen, daß künftig von den zum Feſtungsbau verdammten keine mehr nach den Feſtungen in Africa transportirt werden ſollen, weil die Erfahrung gelehret hat, daß manche Gelegenheit finden, zu entkommen, und alsdann Türken werden.

Wir haben hier ſchon Frühling gehabt, aber in dieſen Tagen iſt viel Schnee gefallen, und die Kälte wieder ſehr groß.

Paris, den 22 April.

Es war beſchloſſen, ſagt man, die Pairs, die gegen den letzten Lit de Juſtice proteſtirt haben, zu exiliren, und die Königl. Handbriefe waren deswegen ſchon ausgefertiget, doch auf Vorſprache des Prinzen von Soubiſe und des Herrn Bertin iſt es noch nicht geſchehen. Zu Serrigni bey Tonnere ſind durch ein ausgekommenes Feuer 29 Häuſer in Aſche gelegt worden.

Die Nacht von Freytag auf Sonnabend haben die Prinzen vom Geblüte noch um Mitternacht an den Grafen von la Marche geſchickt, und ihm ſagen laſſen, daß alle Prinzen vom Geblüte, auch der Herzog von Bourbon nicht in den Lit de Juſtice kommen, und eine Proteſtation dagegen eingeben würden, um ihn zu bewegen ein gleiches zu thun. Die Proteſtation iſt Sonnabend morgends auch dem Chatelet angezeigt worden. Sieben Glieder des großen Raths haben, ſagt man, ihr Amt niedergelegt. Die Fortſ. morgen.

Marſeille, den 12 April.

Der hieſige Geſundheitsrath hat öffentlich bekannt gemacht, daß alle nach Neapel und Sicilien fahrende Schiffer ſich hüten mögen, Corſika zu berühren, da der König von Sicilien für alle daher kommende Schiffe, die in ſeine Häfe einlaufen wollen, eine Quarantaine von 14 Tagen verordnet hat.

Wien, den 13 April.

Von den im vorigen Monate zu Trieſt eingetroffenen Geſandten der Republick Raguſa, iſt der eine vor ein paar Tagen allhier angekommen, und wird nächſtens ſeine Audienz am hieſigen Hofe erhalten. Er hat noch zwey Griechen bey ſich, davon der eine zu ſeinem Secretair beſtimmt iſt. Der Geſandte iſt von ſehr gutem Anſehen, und ſpricht keine andere als ſeine Mutterſprache und Italiäniſch, welches letztere auch die Leute, ſo er hier in ſein Gefolge aufnimmt, verſtehen müſſen. Was die andern noch zu Trieſt zurück verbliebenen Abgeordneten betrift, welche nach Petersburg beſtimmt ſind, ſo ſollen ſelbige nächſtens ebenfalls hier eintreffen, und alsdenn von hier aus ihre Reiſe an den Kaiſerl. Hof nach Petersburg fortſetzen. Vermuthlich wird ihren Antrag ſeyn, mit Hülfe des Kaiſ. Königl. Hofes, den Rußiſch-Kaiſerl. Hof dahin zu bewegen zu ſuchen, daß bey der gegenwärtigen critiſchen Lage der Pforte ihrer Nation und ihren Schiffen eine genaue Neutralität zugeſtanden werden möge. Die türkiſchen Briefe ſind bis heute noch nicht angelangt. Die aus den Niederlanden aufgebrochenen Troppen machen noch Halte; dagegen ſetzen die aus Italien, welche ſchon in die hieſige Staaten eingetretten ſind, ihren Marſch in die beſtimmten Standquartiere fort. Alle von der Armee hier befindliche Officiers verſehen ſich nach und nach mit der nöthigen Equipage, um auf ergehende Ordre in allem fertig zu ſeyn. Nach einem erſt neulich eingelangten Transport von Remonte-Pferden ſind wieder 4000 Stück unterwegs, welche durch Ober-Oeſterreich, Böhmen und Mähren hieher gebracht werden.

Wien, den 20 April.

Die Kaiſerl. Königl. Herrſchaften haben die Hofburg verlaſſen, und das Sommerſchloß Schönbrunn bezogen.

Am Donnerſtag brach in der Vorſtadt Ratzenſtädl nächſt Gumpendorf abends gegen 5 Uhr ein gefährliches Feuer aus, doch wurde es noch bald wieder gelöſcht, aber in Ober-Oeſterreich in der Stadt Wels ſind durch ein den 11ten dieſes ausgekommenes Feuer 66 Häuſer in Aſche gelegt worden.

Johann-Georgenſtadt, den 16 April.

Die in der Erlanger Zeitung vor kurzem eingerückte Vorſtellung des Nothſtandes im Erzgebirge, und beſonders hieſigen Orts, iſt ſehr übertrieben. Da die hieſige Haupt-Nahrung in dem Bergbau beſtehet; ſo iſt auch zuverläßig gewiß, daß die Bergarbeiter durch die jedesmal baar und richtig erfolgende Löhnungen von den einbringenden beträchtlichen, quartaliter viele tauſend Reichsthaler betragenden Zubuß- und Erzverkaufs-Geldern in Stand geſetzt finden, ſich ihre Bedürfniß verſchaffen zu können, wobey ihnen dieſe Hülfe mit angedeyhet, daß ihnen aus dem Wieſenfelſiſchen Korn-Magazin von Zeit zu Zeit beträchtliche Korn-Vorräthe um einen mindern Preis, als die Markt-Taxe iſt, zugeführet werden; und ſo wird auch ſonſt alle nur thunliche Bemühung angewendet, denen hier befindlichen arbeitſamen Fabriquanten und derſelben Verlegern einigen baaren Geld-Verdienſt zufließen zu laſſen, wie beſonders das Gebirge mit Saamen-Korn zu verſorgen.

Warſchau, den 16 April.

Der Preußiſche Cordon in Kleinpohlen iſt bis an die Warte und unter Czenſtochau vorgerückt. Auch ſind im Marienburgiſchen in Pohlniſch-Preußen in die Königl. Tafelgüter Preußen eingekommen, an die ſowohl beſagte Güter als die Woywodſchaften Lieferungen thun müſſen.

Bayreuth, den 22 April.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß die reitende Poſt, die hier Sontag morgends aus dem Unterländiſchen eintreffen ſollte, in dem Kersbacher Wald von Räubern angefallen und ihm das Felleiſen abgenommen worden.

Leipzig, den 22 April.

Die aus Jaſſy zur hieſigen Meſſe gekommene Kaufleute haben die von den Ruſſen geſchehene Eroberung der Feſtung Giurgiewo, welches der letzte Ort war, den die Türken noch in der Moldau beſeſſen, gleichfalls beſtätiget. Sie haben auch die Nachricht mitgebracht daß die Moldauiſchen und Wallachiſchen Bojaren, welche ſich bis dahin zu Cronſtadt in Siebenbürgen aufgehalten hätten, ſich nach der Eroberung von Giurgiewo ſogleich zu den Ihrigen begeben haben.

Potsdam, den 25 April.

Den 22ten mittags kam der König von Schweden und der Prinz Fried. Adolph auf dem hieſigen Schloſſe von Braunſchweig an, und wurden von unſerm Könige auf das zärtlichſte empfangen. Die Herren Generals-Lieutenants, Freyherren von Buddenbrock und von Krockow, ſind dem Könige zur Aufwartung gegeben.

Berlin, den 27 April.

Am Donnerſtage traf der König von Schweden und der Prinz Friedrich Adolph von Potsdam hier ein, und bezogen die auf dem Königl. Schloſſe für ſie zubereiteten Zimmer. Mittags war große Tafel im Apartement des Königs. Se. Maj. haben geſtern das Cadettenhaus und die Ritter-Academie beſehen, und einer außerordentlichen Verſammlung der Königl. Academie der Wiſſenſchaften beygewohnet, darin der Profeſſor Formey eine kurze auf die Umſtände ſich ſchickende Anrede an den König gehalten, der Profeſſor Meckel zwey Beobachtungen über eine der natürlichen gänzlich entgegengeſetzte Lage aller Eingeweide und Theile des menſchl. Körpers, und über einen lebendigen Wurm, welcher aus dem Auge eines Pferdes herausoperirt worden, und endlich der Profeſſor Sulzer eine Beſchreibung einer künſtlichen Maſchine, dadurch die Noten eines auf dem Clavier geſpielten Stückes ſich von ſelbſt aufzeichnen, verleſen hat.

Geſtern gegen Mittag kamen unſers Königs Maj. und der Prinz von Preußen aus Potsdam hier an.

In der Nacht von Montag auf Dienſtag ſind die Herren Bergmann und Eck als ruſſiſche Couriere nach Dresden durchgegangen, dem General Grafen von Orlow, der von hier auf Dresden gegangen, Depeſchen aus Italien zu überbringen.

Gelehrte Sachen.

D. Anton Friedr. Büſchings. Allgemeine Anmerkungen über die ſymboliſchen Schriften der evangeliſch-lutheriſchen Kirche, und beſondere Erläuterungen der augsburgiſchen Confeſſion. Zweyte verbeſſerte und vermehrte Ausgabe. Hamburg, 1771.

Dieſe Schrift, deren erſte Auflage ſo viel Aufſehen machte, und billige und unbillige, verſtändige und unverſtändige Urtheile erfahren muſte, iſt von dem Verf. ſelbſt weitläuftiger ausgeführet, da ſowohl vor als nach den erſten Druck Vorleſungen darüber gehalten worden ſind. Die ſymboliſchen Bücher der evangeliſch-lutheriſchen Kirche erregen jetzo manchen Streit unter den Gottesgelehrten, und es iſt nicht zu läugnen, daß öfters beyde Partheyen zu weit gehen, ſowohl die eine, welche gerne aus den ſymboliſchen Büchern eine göttliche Offenbarung machen möchte, als auch die andre, welche unbehutſam und oft nur der neuen Mode wegen ſich wider ſie erhebt. Bey alle dem iſt doch aber die letztere, wenn ſie ja ins Unbehutſame ausartet, immer leichter zurückzuführen, als die erſtere, welche nun einmal ſich zum Haupt-Grundſatz gemacht hat, alles, was nur den Geruch des ſechszehnten und ſiebenzehnten Jahrhundert hat, für untrüglich und unumſtößlich zu halten. Wer nun alſo glaubet, ſagt Hr. Büſching in der Einleitung, daß der Lehrbegrif der evangel. Kirche in allen Grundartickeln ſchon ſo vollkommen ſey, als er werden könne, der iſt nicht ein ſolcher, mit dem man ſich abgeben muß, vielmehr muß man ihn bey ſeiner Meinung und bey allen ſeinen übrigen Vorurtheilen mitleidig und mit guten Wünſchen laſſen. Doch, wenn dieſe Art Leute nur damit zufrieden wäre, daß man ſie bey ihren Vorurtheilen lieſſe, aber nur nicht auch verlangte, daß andre ehrliche Leute, welche nicht ſo nahe mit dem Maulwurfs-Geſchlechte verwandt ſind, im klärſten Lichte nicht ſehen ſollten. Es freut uns, daß Hr. Büſching in ſeiner Unterſuchung ſeinen Weg gerade fortgeht, ohne ſeine Zeit mit ſeinen Gegnern zu verderben, und wir wünſchten, daß dieſe Schrift, ob wir ſchon noch nicht alles, was darinnen enthalten iſt, nach unſrer Ueberzeugung unterſchreiben können, recht viel und oft möchte geleſen werden, weil der Geiſt der Zwietracht und der Ketzerſucht, der mitten in den aufgeklärteſten Zeiten noch immer ſein Werk in den Kindern der Blindheit hat, auch durch dieſe Schrift vielleicht um ein Groſſes geſchwächet werden dürfte. Wir wollen noch eine Stelle um des gemeinen Beſtens willen ausſchreiben, nemlich daß die ſo genannte lutheriſche Kirche nur um deswillen dieſen Nahmen führe, weil ſie nach Luthers Ermahnung und Beyſpiel die heilige Schrift mit lehrbegierigem Fleiß lieſet, dem Sinn derſelben nachforſchet, und allein aus derſelbigen die Lehrſätze der chriſtl. Religion ſammlet und beweiſet. An Luthern ſelbſt hat ſie, aller dankbaren Hochachtung und alles nützlichen Gebrauchs der von ihm entdeckten Wahrheit ungeachtet, keine tadelhafte Anhänglichkeit; denn ſie nimmt keinen ſeiner Sätze ungeprüft an, und trägt kein Bedenken, diejenigen, welche ſie ungegründet findet, beſcheidentlich zu verwerfen. In dem Anhange iſt auſſer dem Doctoreide der theologiſchen Facultät zu Göttingen und einem Auszuge aus dem gedruckten Formular der Vocation auf Königl. Preußiſchen Pfarren noch ein Brief eines der würdigſten Theologen beygefügt: über die Frage: ob eine chriſtl. Kirche das Recht habe, ihre Glieder und Lehrer, auſſer der Bibel, auch auf ſymboliſche Bücher zu verpflichten. Dieſer Brief iſt ſo gründlich und einleuchtend geſchrieben, daß wir ganz feſte überzeugt ſind, daß nichts, als höchſtens das elendeſte Gewäſche dagegen geſchrieben werden kann.

B.

Berlin. Der König hat den Director des Gymnaſii zu Coburg, Herrn Frommann, zum Generalſuperintendent, Conſiſtorialrath und Abt des Kloſters Berge beſtellet.

Nachricht. Einem geehrten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Wismar eine Lotterie errichtet worden, ſo aus 15000 Looſen, 4 Claſſen, zu 1, 2, 3, und 4 Mark Einſatz, 5 ßl. Kaufgeld und 15018 Gewinnen beſteht, wovon der Haupt-Gewinn zwey ſchöne maſſive groſſe Häuſer, in der beſten Hauptſtraſſe gelegen, und von allen Schulden frey, mit vielen ſchönen tapezirten Zimmern und 2 Sälen, groſſen ſchönen Garten, mit einer Grotte, einer Fontaine, zwey Berceaux etc. iſt. Der zweyte iſt ein mit vieler Mühe geſammletes Naturalien-Cabinet, die übrigen Gewinne beſtehen in Silberwerk, Pretioſis, Nippes etc. und Geld, wie der gratis zu erhaltende Plan ein mehreres ſagt. Die erſte Ziehung iſt den 3ten Junius, die zweyte den 22ſten Julius, die dritte den 4ten September, und die 4te den 28ſten October. Dieſe Lotterie iſt dergeſtalt vortheilhaft eingerichtet, daß man mit einem kleinen Einſatz ſo ſchöne Gewinne erhalten kann, ohne mehr als etwa 7 Mark zu wagen. Zu Collecteurs ſind in Wismar ernannt die Kaufleute, Herren Brietzmann, Schwabe, Martens, Krohn, Dettaens, Trebbin, Grumblach, auch die Herren Harmes, Weber, Schultetus, woſelbſt Plane unentgeldlich, auch Looſe planmäßig zu haben ſind. Die Lotterie-Direction zu Wismar giebt auch unmittelbar bey 50 und 100 Looſe aus, und wenn jemand eine Collection gegen genugſame Sicherheit und annehmliche Bedingungen übernehmen will, der beliebe ſich bey beſagter General-Direction, oder auch bey Herrn Daniel von der Meden, junior, zu Hamburg, welcher gleichfals dazu Auftrag hat, zu melden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in dem Tromburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

N. 70

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 1ſten May.

Copenhagen, den 27 April.

Die Stellen der hieſigen Unter-Zollbedienten ſollen nach einem Königl. Befehl mit Unterofficiers, die lange im Dienſt geſtanden und ſich wohl aufgeführet haben, beſetzt werden, doch verſteht es ſich, daß ſie die nöthige Fähigkeit dazu beſitzen müſſen.

Der Geheime Conferenzrath und Ober-Hofmarſchall, Graf Chriſtian Friedrich von Moltke, iſt vor ein paar Tagen auf ſeinem Landgute an einem Gallenfieber geſtorben.

Smirna, den 1 März.

Itzo ſcheint hier alles ruhig zu ſeyn. Wir haben die angenehme Nachricht erhalten, daß unſer braver Cara Osmann Oglou auch zum Muſelim ernennt worden iſt, und den 1ſten dieſes ſeine Stelle antreten wird, ſo daß er nunmehr das ganze Gouvernement dieſer Stadt hat. Er ſcheint ſich gut mit dem neuen Janitſcharen-Aga zu verſtehen, nur die Leute trauen noch nicht und die Handlung ſteht ſtill.

Ein Caper, ein Dulcianotte, liegt vor unſerm Hafen und kein Schiff will ſich hinaus wagen. So bald eins die Anker lichtet, lichtet er ſeine auch, und wenn es den Anker wieder fallen läßt, läßt er ſeine auch wieder fallen. Er liegt 6 Meilen vom Caſtel, hat 16 Kanonen und 100 Mann an Bord. Es iſt ein Avisboot in die See geſchickt, die einkommenden Schiffe zu warnen. Wir haben uns zwar an die Regierung dieſes Capers wegen gewendt, aber man giebt uns zur Antwort, daß er ein Caper des Großherrn ſey, niemand nichts gethan habe, daß es ihm frey ſtehe, ſich hinzulegen, wo er es gut finde, und daß man auf bloſſe Vermuthungen nichts gegen ihn thun könne.

Conſtantinopel, den 16 März.

Der abgeſetzte Chan der Tartarn und der Sohn des letztverſtorbenen Jatar Chan Krimm. Guerey haben auf dem ſchwarzen Meer an der aſiatiſchen Küſte Schiffbruch gelitten, doch iſt ihre Bagage gerettet, und hieher gebracht worden, um weiter nach ihren bey Adrianopel gelegenen Landgütern gebracht zu werden. Dieſer Tagen ſind hier eine Chebeque und eine kleine Caravelle von den Dardanellen angekommen, die hier calfatert werden ſollen.

Zu Smirna ſoll ein Caper von Dulciano nicht weit vom Caſtel liegen, und ſolche zweydeutige Manoeuvres machen, daß ein holländiſch, ein engliſch und ein toſcaniſches Schif, die ſegelfertig liegen, ſeinetwegen nicht auslaufen dürfen.

Pera bey Conſtantinopel, den 18 März.

Die Zurüſtungen zum künftigen Feldzug werden ſehr lebhaft fortgeſetzt. Man hat dieſer Tagen wieder 100 neugegoſſene Canonen probirt, dazu die Laveten auch ſchon fertig ſind. Einige von den Canonen ſind nach den Dardanellen abgeſchickt worden; täglich gehen kleine Transports zur Armee ab, und in Zeit von einem Monath ſollen 50 Transportſchiffe, davon jedes 200 Mann an Bord haben wird, nach der ſchwarzen See unter Segel gehen. Dieſe Truppen haben einen feſtgeſetzten Sold, 4 Paras täglich, oder 3 Schill. holländiſch. Die Unruhen dauren hier aber noch fort, es ſind vor wenigen Tagen noch verſchiedene Unterthanen des Großſultans, einige Franken und ſelbſt Türken angefallen, beraubt und getödtet worden. In den Dörfern längſt dem Canal, in Therapia und Jeniſſei werden die größten Gewaltthätigkeiten ausgeübt. Vor acht Tagen iſt ſogar das Haus des Gouverneurs von Galata angefallen, doch ſo gut vertheidigt worden, daß dabey 30 Aufrührer ums Leben gekommen ſind. An mehr als einer Stelle iſt auch wieder Feuer angelegt geweſen, das aber noch zu rechter Zeit entdeckt worden.

Cadix, den 2 April.

Heute haben wir Nachricht von Madrid erhalten, "daß man die Schiffe der Flotte nächſtens bekannt machen, und zugleich die Zeit ihrer Abreiſe beſtimmen werde."

Dieſe Woche ſind hier angekommen, el bel Indio und la Diana von Carthagena in Indien und aus der Havanah; abgegangen das ſpaniſche Schif la buena Esperanza nach der Havanah.

Marſeille, den 12 April.

Der bey Aly Bey zu Cairo angekommene Officier ſoll ſich Graf von Roſetti nennen, und der nämliche ſeyn, der die Direction über die Feſtungswerke im Golf des Caſtel's zu Smirna geführt, und zum Lohn für ſeine geleiſteten Dienſte von dort mit Steinen gejagt worden iſt.

Paris, den 22 April.

(Fortſetzung.)

Während der Zeit daß der Canzler das neue Parlement inſtallirte legte der General-Procureur ſeine Charge nieder, und ſein Sohn der General-Advocat, der andere aber als ſein Sohn, erhielt ſie wieder, und ward vorigen Mittewochen als General-Procureur inſtallirt. Was die beyden andern General-Advocaten die Hrn. Seguier und Barentin anlangt, ſo beſtätigt ſich das Gerücht, daß ſie auch ihre Chargen niedergelegt haben, wie auch die Herren Iſabeau, Secretairs, und andre Unterbediente des alten Parlements gethan haben; der Secretair Dufranc hat es aber bis itzo noch nicht gethan.

Zehn oder eilf Räthe des groſſen Raths, die ſich kraft der unvermutheten Befehle des Königs den Sonnabend hatten inſtalliren laſſen, haben den Sonntag dem Premier-Präſidenten angezeigt, daß ſie nicht wieder ins Palais kommen würden; es iſt ihnen aber in Kön. Handbriefen anbefohlen worden, ihre Verrichtungen fortzuſetzen, und ſie haben ſich wieder im Palais eingefunden. Zu Räthen aus der Cleriſey, deren 15 ſeyn müſſen, ſind in der Sitzung am Montage auch ſchon verſchiedene angenommen worden, nämlich der Cantor von Notre-Dame zwey Archidiaconi einige Domherren, darunter zwey Verwandte des Erzbiſchofs von Paris ſind, und einige andre würdige Leute aus der Cleriſey. Herr Pelletier von Beaupre, Premier-Präſident des groſſen Raths, hatte einige Tage vor dem Lit de Juſtice gebeten daß er ſich Alters wegen entfernen dörfe.

Der Inhalt der Proteſtation der Prinzen vom Geblüte, die ſie an das noch ſubſiſtirende Secretariat des Parlements, an den verſammleten Rath, an das Chatelet, an die Rechenkammer und an den König eingeſandt haben, iſt: "daß ſie gegen die Vernichtung des Parlements von Paris proteſtiren, gegen die Ausführung des Edicts vom abgewichenen December und gegen verſchiedene andre die darauf Beziehung haben, gegen alle Arrets der Perſohnen, die das Parlement von Paris ſeyn ſollen, und es nicht wären, und gegen alles, was aus Autorität wieder die Geſetze des Reichs geſchehen möchte; daß ſie ferner proteſtiren als Edelleute für das Anſehen des Adels, als Prinzen für die Erhaltung ihrer Rechte, als Pairs für die Rechte der Monarchie, für die Erhaltung und Sicherheit der geheiligten Perſohn des Königs, als Bürgers fürs allgemeine Wohl der Unterthanen ꝛc.".

Die Pairs, die zwar im Lit de Juſtice aber mit dem was darin vorgegangen nicht zufrieden geweſen, ſind die Herzoge von Lice, von Fronſac, von Relan, von Noailles, von Brancas, von Monaco, von Nivernois, von la Valiere, von Fleury de Duras, von la Rochefoucault, von Beaumont, von Lingey und der Prinz von Beauveau, Capitain der Garden.

Von Rouen hat man, daß das Parlement von der Normandie auf die erhaltene Nachricht von der Anſtellung eines neuen Parlements von Paris ein Arret gemacht habe, darin es die Glieder dieſes neuen Gerichtshofes meineidige genennet, und allen Bedienten in ihrer Jurisdiction verbietet irgend eine Acte zu erkennen, die das neue Parlement ausfertigen möchte.

Der Secretair Iſabeau, der ſein Amt im Lit de Juſtice niedergelegt hat, ohne dem Canzler davon vorläufig Anzeige zu thun, und deswegen für ſich fürchtet, ſoll ſich unter den Schutz der Prinzen verborgen haben.

Es wird davon geſprochen, daß der König von Spanien an Se. allerchriſtl. Majeſtät geſchrieben und gebeten habe, die wegen den Parlement genommene Entſchließung je eher je lieber in Richtigkeit zu bringen. Endlich ſagt man, daß die Miniſter der bourbonniſchen Häuſer, ſeitdem der Herzog von Choiſeul in Ungnade gefallen, Befehl erhalten haben, beym Pabſt nicht mehr auf die Aufhebung des Jeſuiter Ordens zu dringen.

London, den 19 April.

(Fortſetzung).

Und dergleichen Adreſſen erhält der Lord-Mayor faſt täglich.

Der Recrutirungs-Plan der Oſtindiſchen Compagnie iſt ganz verändert worden, doch iſt noch nichts endliches deswegen beſchloſſen.

Die Commiſſion zur Unterſuchung des Aufruhrs vor dem Parlementshauſe hat noch nichts in Erfahrung bringen können. Verſchiedene Perſonen ſind arretirt und verhört worden, ſie wiſſen aber alle von den Urhebern des Tumults nichts, wenigſtens haben ſie nichts davon ausgeſagt.

Der Graf von Huntingdon iſt über Frankreich nach Italien abgereiſt.

Der Herzog von Glouceſter wird ſeine Reiſe nach Spaa erſt nach der Feyer des Geburtstages des Königes antreten.

Zu Spithead ſind die Kriegsſchiffe, Thames, Royal Oak und Terrible angekommen. Das erſte kam von Gibraltar, und brachte eine Million Thaler für die Kaufleute mit. Die Kriegsſchiffe Allarm und Winchelſea ſind von Gibraltar nach Cadix geſegelt.

Das Verbot der Ausfuhr lebendigen Viehes und friſcher Speiſen aus England nach andern Ländern iſt im Unterhauſe gebilliget worden.

London, den 23 April.

Geſtern morgen ward der Lord-Mayor aus dem Tower vor dem Gerichtshof of common Pleas nach Weſtminſter gebracht, und ſeine Advocaten verlangten ſeine Loslaſſung vermöge der Acte Habeas Corpus, ſie ſuchten dabey zu erweiſen, daß dies Verbrechen des Lord-Mayors den Stadtrechten, ſeinem Eide und ſeinem Amte gemäß wäre. Die Richter erklärten hierauf, daß kein Gerichtshof einiges Anſehen oder Gewalt über das Haus der Gemeinen habe, das in dem gegenwärtigen Fall nichts anders gethan hätte, als wozu es gegen ſeine eigne Mitglieder und vermöge der ihm durch die Conſtitution des Reichs zugeſtandenen Gewalt berechtiget wäre, daß das Verbrechen des Lord-Mayors nicht allein eine Beleidigung des Unterhauſes, ſondern auch eine Beſchimpfung der Bürgerſchaft von London ſey, die durch ihre Repreſentanten wirklich Theil am Unterhauſe nähme. Hierauf ward der Lord-Mayor wieder nach dem Tower zurückgebracht, unter dem Zuruf einer groſſen Menge Volks

(die Fortſetzung künftig).

Riga, den 4 April.

Der rußiſche General en chef und General-Gouverneur des Herzogthums Liefland, Hr. Georg Browne und die geheimen Regierungsräthe ꝛc. ꝛc. haben den 19. März auf Anſuchen der hieſigen engliſchen Negotianten ein Certificat unterzeichnet das aus 6 Puncten beſteht und davon der Inhalt iſt, daß wegen der in Pohlen geweſenen Peſt ſolche Maaßregeln genommen worden, und daß alle Umſtände in Anſehung derſelben ſo beſchaffen ſind, daß nicht der geringſte Verdacht der dem Commerce der hieſigen engliſchen Negotianten nachtheilig ſeyn könnte, ſtatt findet. Auch Bürgermeiſter u. Rath dieſer Stadt haben den engliſchen Negotianten in Betracht der für die Waaren, die aus Rußland und Pohlen hieher gebracht werden ein dergleichen Certificat gegeben, darin zum Beſchluß geſagt wird, "daß der Flachs, der größtentheils im Januar und Februar herkommt, allererſt im May und folglich nach 3 Monathen und oft noch ſpäter von hier verſchifft werde, daß ſie ferner mit Grund der Wahrheit verſichern können, daß von den Waaren, die von hier mit Geſundheitspäſſen verſehen werden, nicht die geringſte Gefahr zu befürchten ſey, zumal noch dazu alle Berichte von den Oertern wo die Peſt geweſen, einſtimmig ſagen, daß ſie aufgehört habe. ꝛc. ꝛc.".

Danzig, den 17 April.

Nachdem die Regierung dieſer Stadt den hier befindlichen Vorrath Waizen unterſuchen laſſen, iſt die Ausfuhr deſſelben bis auf weitere Reſolution verboten worden; und es darf niemand Waizen ausführen, als der wirklich ſchon ſegelfertig war und die Proben auf der Comtoir gethan hatte. Die alſo auf Speculation gekauft haben, und keine Schiffe dazu haben, müſſen warten bis neue Zufuhr kömmt, und das möchte wohl noch lange dauern, denn unſre Flüſſe ſind mit Eis belegt und man iſt noch vor drey Tagen mit Pferden und Schlitten auf der Weichſel gefahren. Die älteſten Leute wiſſen ſich eines ſolchen Winters und ſo vielen Schnees nicht zu erinnern als wir gehabt haben und noch haben.

Das Gerücht geht, daß die Quarantaine auf drey Wochen vermindert werden ſoll. Das würde die Zufuhr aus Pohlen merklich befördern, und den Kornhandel wieder beleben; itzo iſt er todt, weil der Vorrath an Roggen und Waizen, die in der Stadt verbleiben müſſen, auf 6000 Laſt Roggen und 3000 Waizen beſtimmt bleibt.

Wien, den 19 April.

Dieſer Tagen ſind hier einige abgedankte Officiers von dem Corps, das der Fürſt Lubomirsky zum Dienſt der Conföderirten auf die Beine gebracht hatte, angekommen. Sie ſagen daß das ganze Corps abgedankt ſey, weil beſagter Fürſt von nun an gänzlich neutral ſeyn will.

Haag, den 26 April.

Der Graf von Rechteren, der in kurzem nach Petersburg abgehen wird, ſeinen Poſten als Envoye extraordinaire bey der Kayſerin von Rußland anzutreten, hat neulich mit dem Präſident Caw eine Conferenz gehalten.

Da der Königl. Preußiſche Envoye extraordinaire, H. Thulemeier willens iſt den erſten Tag eine Reiſe nach Berlin zu thun, ſo hat er davon dem Präſident der General-Staaten und einigen Herrn von der Regierung Eröfnung gethan, und Abſchied von ihnen, wie auch von dem Prinzen Erbſtatthalter genommen. Der Legationsſecretair Monod wird in ſeiner Abweſenheit die Geſchäfte des preußiſchen Hofes beſorgen, und iſt deswegen durch den Envoye dazu vorgeſtellet worden.

Amſterdam, den 24 April.

Mit Briefen von St. Croix in America de Dato den 23ſten Jan., über England, hat man die poſitive wichtige Nachricht erhalten, daß auf einer Plantage des Hrn. Lucas Uytendaal, Baron von Bretton, im nördlichen Quartier der Inſel, eine ſehr reiche Goldmine von 11 Fuß dicke entdeckt worden ſey. Die Ader iſt ſo nahe an der Oberfläche gelegen, daß man ſie beym Ausgraben eines Baums gefunden hat. Das Gold iſt zufolge der damit angeſtellten Probe von dem allerbeſten Gehalt.

Gelehrte Sachen.

Leiden. Der Profeſſor der Anatomie und Chirurgie, Fridericus Bernardus Albinus, der an Stelle ſeines verſtorbenen Bruders, Bernard Siegfried Albinus zum Profeſſor der Medicin angeſtellt worden, wird den 30ſten April dieſe Profeſſur antreten, und der Doctor der Medicin Eduard Sandfort wieder die Profeſſur der Anatomie und Chirurgie erhalten.

Utrecht. Der 23ſten ſtarb der hieſige Prof. der Theologie und Kirchengeſchichte, Albert Voget, im 76. Jahr ſeines Alters, und im 54ſten ſeines Profeſſorats.

Hartmore in England. Hier ſtarb neulich Hr. Henry Orford,' der zwar kein groſſer Gelehrter aber doch ein Mann für die Gelehrten und Philologen war. Im Jahr 1740 verlohr er durch einen kalten Trunk auf einen warmen Tanz auf einmal ſeine Sprache, bis auf den kleinſten Laut, und im Jahr 1746 erhielt er ſie durch einen Traum "daß er in einen groſſen Keſſel voll kochendes Waſſer falle" mit einem Schrey auf einmal wieder.

An die Nachtigal.

Er liegt und ſchläft an meinem Herzen,
(Mein guter Engel ſang ihn ein)
Und ich kann fröhlich ſeyn und ſcherzen,
Kann jeder Blum' und jedes Blatt's mich freun.
Nachtigal, Nachtigal, ach,
Sing mir den Amor nicht wach!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 30ſten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld.	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33½	— —	
Paris	25⅜	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo ed.
Bourdeaux	25¼	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 10½	Grot. p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	5⅝	geld.	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28¼	—	
dito —	27¾	—	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¾		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	31⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 3½ à ¼ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 7 L.

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber —	—	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	—		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in dem Traunburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 71

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 3ten May.

Genua, den 10 April.

Mit Briefen aus Spanien hat man, daß der Friede mit England auf einem ſehr ſichern und guten Grunde ſtehe, und der Hof Befehl gegeben habe, den in den königl. Magazins befindlichen Vorrath an Getraide ꝛc. bis aufs nothdürftige zu verkaufen, daß die Truppen die in den Seeplätzen und an den Küſten gelegen ſind alle wieder ins Innere des Königreichs marſchiren ꝛc.

Das Spaniſche Schiff Oriflamme iſt wie bekannt verunglückt; das wohlhabende Haus des Griechen Capitanacci in Cadix, und ein anderes Haus in Porto St. Maria nicht weit von Cadix haben deswegen ſchon Banqueroute machen müſſen, und man erwartet mehr dergleichen unangenehme Folgen.

Geſtern iſt von Mantua die Nachricht eingegangen, daß von Wien Befehl gekommen, den Marſch der Truppen zu beſchleunigen, daß das Infanterie Regiment Starenberg den 20ſten vorigen Monaths aufgebrochen, daß alle 2 Tage ein Bataillon mit der gehörigen Artillerie verſehn, und zuletzt die Cavallerie-Regimenter folgen ſollen.

Neapel, den 9 April.

Die Kaiſerin von Rußland hat dem Hrn. Dominico Diodati mit einem holländiſchen Schiffe ein ſehr ſauber gedrucktes und koſtbar eingebundenes Exemplar von dem Geſetzbuche, in ſpaniſcher, lateiniſcher, franzöſiſcher und deutſcher Sprache überſchickt und einen ſehr gnädigen Brief dabey geſchrieben. Er iſt bekanntermaſſen der Verfaſſer des Buchs de Christo graece loquente, deswegen er voriges Jahr von der Kaiſerin eine goldene Medaille erhielt.

Man hat hier einen Brief von Otranto, nach welchem die Ruſſen von neuem Lemnos und auch die Inſel Metelino eingenommen hätten, und beſchäftigt wären, auf Metelino ein Fort anzulegen, aber der Brief könnte wohl alt ſeyn.

Am Montage kam der rußiſche Kaiſerl. General-Lieutenant von Butterlin von Maltha hier an, um nach Livorno zu gehen.

Rom, den 10 April.

Der hier von Neapel angekommene Königl. ſpaniſ. Ambaſſadeur Clementi von Areſleuxy hat mit dem Pabſt eine lange Unterredung gehabt und iſt von ihm köſtlich beſchenkt worden, auch hat ihm der heilige Vater eine ſehr ſchöne Gemme für den Prinzen von Aſturien mitgegeben.

Dem Vernehmen nach genießt der Hr. Lambertini in Madrid noch große Ehrenbezeigungen vom Hofe und vom Adel. Er machet ſich zur Abreiſe von dort fertig, und wird nächſtens nach Italien zurückkommen.

Mayland, den 10 April.

Vorigen Sonntag war der Geburtstag der Prinzeßin Maria Ricciarda Beatrice d'Eſte, künftige Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand, und es war groſſe Gala bey Hofe. Am Dienſtage gab der Graf Firmian eine groſſe Fete.

Am Donnerſtag kam der Graf von Kevenhüller, Kayſerl. Miniſter am Hofe von Turin hier von Wien an, und ſetzte Montags ſeine Reiſe weiter nach dem beſagten Hof fort.

Parma den 13 April.

Die Briefe aus Spanien melden den Tod des Erzbiſchofs von Toledo, und daß ſehr viele Prälaten ſich zudrängen, Gott und der Kirche in dieſem einträglichen Poſten zu dienen.

Florenz den 15 April.

Mar. Clemente von Aroſtegui iſt bereits nach Madrid abgereiſet.

Metz, den 20 April.

Unſer Parlement hat ſeine Verrichtungen bis zur Zurückkunft eines wegen gewiſſer zwiſchen den Magiſtratsperſohnen dieſer Stadt entſtandenen Streitigkeiten nach Paris abgefertigten Couriers ausgeſetzet.

Wien, den 24 April.

Sonntags den 21ſten des Vormittags um 10 Uhr haben Se. Majeſtät der Kaiſer als Großmeiſter des Kön. hungariſchen St. Stephansordens, dem Herrn Generalfeldwachtmeiſter Freyherrn von Kettler das kleine Ordenskreuz mit den gewöhnlichen Ceremonien allergnädigſt überreichet.

Sondershauſen, den 8 April.

Den 5ten dieſes iſt die Gemahlin unſers Fürſten Hrn. Chriſtian Günthers, regierenden Fürſten zu Schwarzburg Sondershauſen, Frau Charlotte Wilhelmine, gebohrne Fürſtin von Anhalt Bernburg von einer Prinzeßin glücklich entbunden, und dieſe bey der Taufe Albertina Wilhelmina genennet worden.

Eiſenach den 16 April.

Der Königl. Däniſche geheimde Rath und bevollmächtigte Miniſter beym Oberſächſiſchen Kreiſe, der Hr. von Beul iſt hier geſtorben.

Schomburg an der Lohe, den 20 April.

Die vorige Nacht iſt die Durchl. Fürſtin, Frau Amalia Eleonora, vermählte Fürſtin zu Anhalt Bernburg, Hoym u. Schaumburg rc. gebohrne Fürſtin zu Solms Braunsfels von einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden; der Prinz hat bey bey der Taufe den Nahmen Wilhelm Ludwig erhalten.

Berlin den 30 April.

Der König hat dem Prinzen Friedrich Adolph von Schweden den groſſen ſchwarzen Adlerorden ertheilet. Der Graf von Dohien Obriſt von der Cavallerie iſt Sr. Königl. Hoheit zur Aufwartung von Sr. Majeſtät zugegeben worden.

Geſtern früh erhoben ſich der König, der Prinz und die Prinzeßin von Preuſſen nach Potsdam, und der König von Schweden und der Prinz Friedrich Adolph traten, nachdem Sie zuvor von Ihro Majeſtät und Königl. Hoheiten den hier befindlichen Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Hauſes auf das zärtlichſte Abſchied genommen, über Oranienburg, Ruppin und Reinsberg die Reiſe nach Schweden an.

Auszug eines Schreibens aus Podolien, den 21 März.

Nachdem ich am geſtrigen Tage aus fremden Ländern, nemlich aus Jaſſy, zurückgekommen bin; ſo nehme ich mir auch ſogleich die Freyheit, durch gegenwärtiges davon Nachricht zu geben, und dabey zu verſichern, daß wir uns wohl aufbefinden, uns vor keiner Peſt fürchten, auch nicht einmal wiſſen, wo dieſelbe etwa herrſchen ſollte. Gott gebe, daß uns der Frühling eine gleiche Sicherheit verſchaffen möge.

Ich habe meine Reiſe in der Geſellſchaft des Litthauiſchen Herrn Mundſchenken R... gethan, und es iſt gewiß, daß es vor uns ein beſonderer Troſt war, einander Geſellſchaft leiſten zu können, denn ſonſt hätte man müſſen verzweifeln, da man 32 Meilen durch Wüſteneyen fahren mußte, keine Menſchen, keine Dörfer und keine Wirthshäuſer ſahe, wozu noch der Mangel an Waſſer und Poſtpferden kam, denn ſobald man aus Choczym heraus kommt, ſo ſind nur 3 Städtchen, Czerniezowicz, Totuſhany und Jaßy. Es iſt nichts angenehmers als die Lage der daſigen Gegenden, und es fehlt nichts, als daß dieſes Land bevölkert würde, es iſt daſelbſt ein ſchöner groſſer Wald, die Bukowina, und die ganzen Gegenden ſind ſehr bequem, um groſſe Teiche, ja auch Veſtungen anzulegen. Mit einem Wort, wenn daſelbſt eine ordentliche Wirthſchaft angelegt werden möchte, ſo würde man es ein Land nennen können, wo Milch und Honig fließt.

Wir haben uns in Jaßy drey Tage aufgehalten, woſelbſt wir dasjenige, was wir vom Romanzow gehört, ſelbſt mit eigenen Augen geſehen haben; man muß ihm in der That einen groſſen Verſtand, und eine beſondere Leutſeligkeit und Menſchenliebe zuſchreiben, und ſeine Thaten ſind in ganz Europa bekannt. Er hat uns ſehr artig aufgenommen. An dem Tage unſerer Ankunft Abends langte der General Fürſt Trubezkoy als Courier von Giurgewo an, mit dem Rapport, daß der General Olitz dieſe Feſtung, welche an der Donau, 60 Meilen von Jaßy liegt, den 7ten März eingenommen hat, bey welcher Gelegenheit 4000 Türſen geblieben ſind, und 3000 derſelben mit 2 Baſſis gefangen genommen worden. Dieſe Gefangenen ſind ſogleich wieder auf freyen Fuß geſtellt, und über die Donau gebracht worden; Es ſind auch bey dieſem Vorfalle 50 Confederirte geblieben, und 5 derſelben gefangen worden, unter welchen ſich ein Vornehmer befinden ſoll. Ich habe vor dieſelben gebeten, daß ſie nach Jaſſy möchten gebracht werden, welches er auch verſprochen hat zu thun, und auch dieſes noch hinzugefügt, daß wenn ſie einen Revers geben würden, er ſie loßlaſſen wollte. Hievon werde ich in 8 Tagen Nachricht erhalten. Bey nur gedachtem Vorfalle ſind 2 Generals, viele Officiers, und an Gemeinen 800 Mann Verwundete, und 400 Todte gerechnet worden. Die Ruſſen haben 62 Canonen, und eine Menge Lebensmittel, in der Feſtung bekommen. Da der Baſſa die Schlüſſel von der Feſtung abgegeben hat, ſo hat er dabey geſagt, daß er ſie heute zwar abgäbe, aber morgen wieder abnehme.

Sie befinden ſich von dieſer Seite der Donau in einem kleinen Städtchen, Namens Turno, welches ſich bereits hat ergeben müſſen, und ſie werden ſelbſt ſehen, daß die Ruſſen ohne Tyranney mit ihnen umgehen werden. Gedachter Fürſt Trubezkoy iſt noch während unſerm Aufenthalt in Jaſſy mit vorgemeldeter Nachricht nach Petersburg gegangen. Den andern Tag darauf, nemlich den 14ten dieſes, iſt große Andacht geweſen, wobey die Canonen mehr als hundertmal gelöſet worden. Hierauf wurde ein großes Mittagsmahl gegeben, bey welchem ſechs Generals und viele Obriſten zugegen waren, die Canonen gleichfalls gelöſet, und die Geſundheiten mit Champagner Wein getrunken wurden.

Ich habe aus dem Munde des Romanzow vernommen, daß der Herr Pototzky von Litthauen Potocki, wirklich von denen Türken auf freyen Fuß geſtellet iſt, und daß er über Banat nach Ungarn hat gehen wollen, allein die Wachſamkeit des Romanzow hat ihn zurück gehalten, und er befindet ſich jetzt auf der andern Seite der Donau, 3 Meilen von Giurgewo, mit 50 Mann in dem größten Elende. Die ganze Armee wird in kurzem über die Donau gehen, ich habe die Pontons geſehen, welche ſo groß ſind, daß auf jedem 400 Mann zum herüberſchiffen Platz haben, allein wie leicht und ſchön ſie gemacht ſind, iſt ſchwer zu beſchreiben. Der Feldmarſchall hat uns verſichert, daß er mit jedermann wetten wollte, daß wir in dieſem Jahre Friede haben werden.

Wir haben einmal mit dem Romanzow und einigen Generals bey dem Hoſpodar oder Fürſten von der Moldau zu Mittage geſpeiſt, es wurde alles auf Silber gegeben, es waren verſchiedene Weine bey der Tafel, nichts als Faſtenſpeiſen, und unterſchiedene Seefiſche, auch wurden die Fröſche mit Schnecken und Muſcheln aufgetragen, welche ſich in denen Teichen befinden; die Garniſon iſt 5000 Mann ſtark, auf denen Dörfern ſtehen die Regimenter, allein ſie leiden großes Elend. Von Jaſſy bis Botuſchan lagen auf 2000 Stück Ochſen, welche auf dem Wege gefallen waren. Die Stadt Jaſſy iſt fünfmal größer als Lemberg; es ſind in derſelben 60 Griechiſche Kirchen, und auf 300 hölzerne und gemauerte Palläſte, 2 Stock hoch. Die Structur derſelben iſt Griechiſch, man findet in denſelben viele Alterthümer, ſie ſind ſehr weitläuftig, und dennoch hat man in denſelben nicht wo zu wohnen. Von Jaſſy bis an die Donau und Ibrailow werden 40 Meilen gerechnet.

Romanzow iſt in ſeinen Handlungen ſehr geſchwind, der Zutritt zu ihm iſt ſehr leicht, er iſt ſehr gerecht, und bezeigt Achtung gegen alle Perſonen von was vor einem Stande ſie auch ſeyn mögen, und iſt dabey auch beſonders neugierig alles zu wiſſen. Mit einem Worte es iſt nichts angenehmers als mit ihm zu ſprechen. Er hat verſprochen mit mir einen Briefwechſel zu unterhalten, und denen Couriers befohlen bey mir einzutreten und die Antwort abzuholen.

Er ſchätzt den Staroſten von Lemberg hoch, und hat uns gefragt, warum derſelbe nicht mit uns gekommen wäre. Unſern Grafen [illegible] hat er wegen ſeiner guten Handlungen und Tapferkeit gelobt, ſo auch ihre in Pohlen ſo bekannte Familie.

Er hat uns das Souvenir gezeigt, welches ihm von unſerm König iſt überſchickt worden, es befindet ſich in demſelben das Portrait, und die Jahrzahl mit Juwelen beſetzt, inwendig hat dieſer Monarch einige Worte mit ſeiner eigenen Hand hinein geſchrieben, die beſonders ſchön geſetzt ſind.

Unterwegens ſind wir unter Botuſchan bey dem Fürſt Obriſten Wolkonski eingetreten, welches ein artiger Herr iſt. Er hat uns den Brief des Hrn. Szomoski, Woywoden von [illegible] gezeigt. Aber von dem Tode des Woywoden Sapieha haben wir nichts gehört. Die Begebenheit deſſen [illegible] iſt ihm bekannt; er hat ſich ſehr darüber gewundert, und hat uns auch zugleich erzählt, daß der vormalige Staroſte v. [illegible] als Generalmajor in der Armee dienen wird. In Horodenka und in Mohyla iſt keine Peſt; in Czernowitz iſt geſtern großer Jahrmarkt geweſen, allein weder ich noch jemand von meinen Leuten ſind in der Stadt geweſen. Der Baron von [illegible] war in Jaſſy, er empfiehlt ſich beſonders dem Hrn. Staroſten [illegible]. Der Feldmarſchall hat verſichert daß in Lemberg allezeit Garniſon ſeyn und der Brigadier [illegible] dort bleiben wird. Es gehen hier viel falſche Gerüchte herum, unter andern, daß Lemberg in groſſer Furcht iſt, daß in der Gegend herum alles voll Confoderirte iſt, daß der Szachowski geſchlagen, und der Suwarow bleßirt iſt, worüber ſie ſich hier in groſſer Unruhe befinden, bis ſichere Nachricht kommen wird.

Ich habe den Brief der Caſtellanin von Podlachien geleſen, worinnen ſie die groſſe Verwüſtung ihrer Güter beſchreibt, und ſie möchte wohl ihrer eigenen Sicherheit wegen gerade nach Sniatyn gehen.

Seit meiner Ankunft an dieſem Ort ſind mehr als 600 Fuhren mit Fourage von Lemberg hier durch nach der Wallachey gegangen; heute werden anderhalb tauſend auf die Nacht hier ankommen. Man kann auf dem Lande keine Ochſen, Pferde, keine Fuhren, auch kein Brod und Heu bekommen,

(die Fortſetzung folgt).

Joſeph des Zweyten, Reiſe zum Könige von Preuſſen. Ein Gedicht von Fidler.

Wien, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, Kaiſerl. Königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern. 1771.

Dort, wo die ſchäumende Donau im ſchlangenförmigen Gange
Ihren wogigten Arm nach einem Eichenhain ausſtreckt,
Ihm ganz nahe brauſende Fluthen auf brauſende Fluthen
Wälzet, und ihn einriß, wär nicht der Eichenhain heilig,

kommt der Geiſt des Barden Gulfmann zum Verfaſſer und fodert ihn auf:

—— —— Joſephens groſſe Umarmung,
Als er zum Fürſten der Brennen zog, das erſtermal hinzog,
Und als Freund hinzog ——

zu ſingen, und er gehorchte dem Winke des Barden, und ſang den erſten Geſang bis weiter.

Die Handlung beginnt um Mitternacht, und dauert grade ſo lange, wie man in den folgenden Geſängen ſehen wird. Joſeph ſchlief

Als ſich der Schatten, der majeſtätiſche Schatten Franzens
—— —— Zum ſchlummernden Joſeph
Niederſenkte ——

und ihm rieth zum Glücke Deutſchlands, den König der Preuſſen zu beſuchen,

—— —— Den älteren Helden
Soll der jüngere Held beſuchen ——

und wahre Freundſchaft mit ihm zu ſtiften.

Joſeph eilte zur Mutter, zur groſſen Thereſe, erzählt
von dem geſehnen Geſicht, dem Geiſt des Erzeugers in eine Majeſtätiſche Wolke, von Lüften umſäuſelt, gehüllet.

Die Zwietracht Europens
—— —— Sie wohnet in einer
Höhle nur ihr, und den auf einander ſich ſtürzenden Winden
Wohnbaren Höhle, der Tod iſt ihr Erzeuger, Verzweiflung
Ihre Mutter, nach ausgeſtandenen wüthenden Wehen
Gab ſie der Tochter das Licht und der Erdball erſchrack —

beſchließt in einem Soliloquio über dieſe Reiſe, die ſie gerne hindern möchte, einen Flug nach Donauöſchingen, der Vaterſtadt der Donau, den Fluß zur Ueberſchwemmung zu rüſten, und hüllet ihre

Flügel in wolkigten Trug, die Sterne in Europens
Gleichgewicht, ſenkt die Geſtalt, wie Thaterons nächtliches Luftbild,

und erſcheint Joſeph im Traum:

Erſter im Erbe von Teut! beginnt ſie zum ſchlafenden Joſeph,
Erſter im Erbe von Teut! dein Blut iſt das Blut von hundert
Herrſchern der Welt! — was ſoll die Reiſe zum König der Brennen?
Was der unerhörte Beſuch? was Schwüre der Freundſchaft?
Ha! der Freundſchaft! der ewigen Freundſchaft! noch rauchen die Länder
Vom vergoſſenen Blut — durch ihn ſchon zweymal, — und Freundſchaft
Willſt du ſtiften mit ihm, der deine Mutter bekriegte?
Biſt du der Wunden uneingedenk, die er dem Vaterland tief ſchlug?
Biſt du des Landes, des ſchönen Landes uneingedenk, das er
Deinem Erbe entriß, und zu ſeiner herrſchenden Erde
Wälzte? und biſt du nicht Vater des wunden Landes? und mußt du
Die ihm ſo tief geſchlagene Wunden nicht rächen? und rächen
Etwa Helden ſich nicht? ——

Joſeph hohlt bey der Grabſtätte ſeines Vaters Rath und erhält ihn.

No 72.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 4ten May.

Türkiſche Gränze, den 28 März.

Es iſt ſchon ſeit einiger Zeit ein Gerücht gegangen, daß der Großſultan den Haſſan-Bey als ſeinen Ambaſſadeur nach Wien ſchicken werde. Es iſt aber nur noch ein bloſſes Gerücht, und mehr dawider als für daſſelbe zu ſagen. An einem guten Vernehmen zwiſchen beiden Höfen iſt weniger zu zweifeln. Die Türken haben noch neulich an Oeſterreich 6000 Pferde, das Stück zu 13 Fl. für die Cavallerie überlaſſen, und die Türken pflegen die Cavallerie ihrer Feinde nicht mit Pferden zu verſehen.

Die türkiſchen Magazins ſind reichlich mit Vorrath verſorgt, man will ſagen, daß die ganze Armee, wenn ſie gar keine Zufuhr erhielte, daraus 6 Monate erhalten werden könnte. Die Hauptmagazins ſind zu Widdin, Nicopolis, Siliſtria und Isaccia. Es hat neulich jemand dies einem Coſacken erzählt, und von ihm zur Antwort erhalten, "es ſey gut, ſie würden ſie ſchon finden." Der Großvizir macht aber alle Anſtalten, den Ruſſen den Uebergang über die Donau zu wehren, und läßt deshalb allenthalben, wo er ſie vermuthet, Retrenchemens anlegen. Er muß indeß einen Ort vergeſſen, oder ſeine Retrenchements nicht genug genutzt haben. Denn man ſagt, daß ſchon ein anſehnliches Corps Ruſſen die Donau paſirt ſey, und der General Graf von Romanzow ſich in 4 Colonnen mit der ganzen Armee derſelben nähere.

Ein andres vom 3 April.

Nachdem auf Befehl des Sultans im letzten Divan genauer Rapport von der türkiſchen Macht abgeſtattet worden, haben alle Miniſter einſtimmig die Fortſetzung des Krieges gerathen, um mit der Macht, davon genauer Rapport im Divan abgeſtattet worden, den Ruſſen die eroberten Provinzen wieder abzunehmen. Der Großherr hat neulich bey Conſtantinopel einem Verſuch mit 4 kupfernen Pontons, die unter Aufſicht des Ritters Tott verfertigt worden, auf einem kleinen Fluſſe beygewohnt. Dieſe Pontons werden zur Armee geſchaft, und vermuthlich gebraucht werden, die Donau darauf zu paſſiren. Die Armee iſt durch europäiſche und aſiatiſche Truppen nunmehro anſehnlich verſtärkt worden, beſonders iſt die aſiatiſche Cavallerie vortreflich. Die Janitſcharen ſind zwar noch mißvergnügt. Man glaubt aber, daß ihr Mißvergnügen wenig ſchaden kann, da andre Corps bey der Armee, die ſtärker ſind, als das Corps der Janitſcharen, ſehr gut diſciplinirt, und dabey ſehr geneigt ſind, die

Janitſcharen vereinigt zu machen, wenn ſie es nicht mit Guten ſeyn wollen.

Ancona, den 12 April.

Neulich haben die Dulcignotiſche- und Algieriſche Schiffe, welche ſich ohnweit den Dardanellen befinden, heftig auf einander canoniret, weil ihre Commendanten Streitigkeiten mit einander gehabt haben. Die Türkiſche Seemacht wird niemals in vollkommenen Stand kommen, indem würklich ſchon gar vieles zu ihrem Schifbau fehlet, hingegen wird ſchon wieder an einer vierten Ruſſiſchen Flotte gearbeitet.

Der Prinz Xavier von Sachſen, Königl. Hoheit, iſt bereits zu Venedig angekommen.

Auszug eines Schreibens aus Podolien, den 14 März. (Beſchluß).

Der General Kretſchetnikow wird alle Tage in Jaſſy erwartet, von wo er über Lemberg nach Spa geht, um ſeinen ſchwachen Geſundheitsumſtänden zu helfen. Es iſt hier ein Armenianer aus Ungarn angekommen, welcher erzählt, daß Oeſterreichiſche Truppen in die Türkiſch Ungariſche Grenzen eingerückt ſind. Man muß die Beſtätigung dieſer Nachricht erwarten.

Der Hr. Dzialinski iſt, da er zu der Generalconföderation gegangen iſt, in Schem geweſen, und hat erzählet, daß der Hr. Lieutenant Chrzanowski, und zwey andere Vornehme, in der Türkey geſtorben ſind.

Warſchau, den 20 April.

Vorigen Montag kam der neue Rußiſch-Kaiſerl. Ambaſſadeur, Herr von Saldern, mit einer anſehnlichen Suite, und Tags vorher der Kronjägermeiſter Branicki, von Petersburg an. An eben dem Tage gieng der Fürſt von Repnin von hier zur Armee ab, die im Begrif iſt den Feldzug zu eröfnen.

Wien, den 24 April.

Seit etlichen Tagen ſind hier verſchiedene Kaiſerl. Königl. Verordnungen bekannt gemacht worden, unter welchen beſonders 3 anzumerken ſind. In der erſten werden alle große Negotia, vornehmlich wenn ſolche mit gewinnſüchtigen Unterhändlern betrieben werden, ſchlechterdings und bey Strafe unterſagt, dabey aber erlaubt, daß gewiſſe Partheyen unter ſich ſelbſt Privat-Negotia, doch nur im Kleinen, und ohne Zuziehung einiger Unterhändler, machen können. Die andere verbietet die bisher getriebene heimliche Werbung, und ſoll künftighin kein Recrute anders als auf den öffentlichen Werbeplätzen angeworben und unterhalten werden. Die dritte beſtehet in 3 Bogen und 19 Artickeln. Der Inhalt iſt hauptſächlich auf die in der angeordneten Länder-Conſcription dem Militairweſen gewidmete Mannſchaft gerichtet. Es iſt dabey gegenwärtig noch um keine wirkliche Uebergabe einiger Mannſchaft zu thun, ſondern alles nur eine Vorbereitung zu dem zu ſeiner Zeit nachfolgenden neuen Recrutirungs-Reglement, um, wenn alle Länder beſchrieben ſeyn werden, die wahre Ausgleichung in Anſehung der zu machenden Werbbezirke zu treffen. Die Aushebung der Recruten wird durch ein anderes Patent kund gemacht werden. Ihre Kaiſerl. Königl. Majeſt. loben in dieſem Patente den bey der Conſcription bezeigten Gehorſam Dero getreueſten Unterthanen, und verſehen ſich allergnädigſt einer gleichen Folge in Zukunft.

Durch eine andere Verordnung iſt dem Adel kund gemacht worden, daß ſelbiger die öde liegenden und unurbaren Gründe urbar machen, und Unterthanen anſetzen ſoll, widrigenfalls dieſe Gründe für würklich öd angeſehen, und andern ohne alles Einſtandrecht der Herrſchaften überlaſſen werden ſollen.

Der Kaiſerl. Königl. wirkliche geheime Rath, Herr Wenzel, Freyherr von Widmann, welcher ſich ehedem als bevollmächtigter Miniſter an dem Churbayeriſchen Hof, und an dem Fränkiſch- und Schwäbiſchen Kreis viele Verdienſte erworben hat, iſt von Ihren beyderſeits Kaiſerl. Maj. aus eigener allerhöchſter Bewegniß, zum außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter an dem Königl. Schwed. Hof allergnädigſt benennet worden. Seine Excellenz werden die Reiſe nach Stockholm in kurzer Zeit antreten, um des neuen Königs Maj. zu der Gelangung auf den Thron zu complimentiren, und bey der Eröfnung des Schwediſ. Reichstages gegenwärtig zu ſeyn, welcher ſchon auf den 12. des Brachmonats ausgeſchrieben iſt.

Der Geſandte von Raguſa, deſſen neulich erdacht worden, iſt bald nach ſeiner Ankunft, und ehe er noch zur Audienz gelaſſen werden können, in eine gefährliche Krankheit gefallen, ſo, daß man an ſeinem Aufkommen zweifelt. Man bedauert ihn hier ſehr, und ſelbſt vom Hofe aus hat man die beſte Fürſorge für ihn getragen. Er iſt ein Mann von vielem Vermögen, und hat vor einigen Tagen bereits ein förmliches Teſtament gemacht.

(Einige Briefe vom 20. April melden, daß dieſer Geſandte, Seraphin de Bona, den 18ten geſtorben ſey.)

London, den 23 April. (Fortſetzung).

Den 15ten bewilligte die Subſidien-Committee der Provinz Neuhampſhire in America 6009 Pf. 13 Schil. Sterl. zur Vergütung der an die Königlichen Truppen im Jahr 1756 gelieferten Munition und Proviſion.

Denn 22ſten paßirte im Unterhauſe eine Bill wegen der Heeringsfiſcherey, wegen freyer Einfuhr von Reis aus Florida, und verſchiedene andre.

Morgen kommt die Sache des Grafen von Chatam mit ſeinem Neffen, dem er die ganze Erbſchaft des verſtorbenen Präſent herauszugeben verurtheilt worden, und ſeine Appellation von dieſem Spruch im Oberhauſe vor. Des Grafen Meinung von den gegenwärtigen innerlichen Unruhen ſoll dahin gehen, daß das gegenwärtige Parlement diſſolvirt werden müſſe, und er ſoll dem Könige deswegen Vorſchläge gethan haben. Auch ſpricht man wieder von einem neuen Miniſterio.

Ein Mann in Yorkſhire iſt, ſagt man, ſo gut oder ſo böſe geweſen, Wilkes 5000 Pf. Sterl. zu vermachen.

London, den 26 April.

Vorigen Freytag iſt ein Courier von Spanien angekommen, und den folgenden Morgen zeigte der Fürſt Maſſerano dem Grafen von Rochefort an, daß ſein Hof die Kriegsrüſtungen einſtellen würde, und am Sonntage that der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur eben dieſe Anzeige, worauf der Graf von Rochefort Sr. Excellenz bekannt machte, daß unſer Hof eben daſſelbe thun werde. Und dem zufolge iſt gleich Ordre nach Portsmouth geſandt worden, die 16 Kriegsſchiffe und Fregatten, die fertig lagen, auf den erſten Wink in See zu gehen, zu entwafnen.

Den 23ſten erhielt der Hof wichtige Depechen von unſerm Ambaſſadeur zu Petersburg, Lord Cathcart, über die das Miniſterium dieſer Tage conferirt hat, und heute iſt ein Courier mit Depechen an den Lord Cathcart von hier abgegangen. Sie ſollen den Plan zu einem Vergleich, der zwiſchen Rußland und der Pforte auf dem Tapet iſt, und die Maaßregeln betreffen, die zur nachdrücklichen Fortſetzung des Krieges getroffen worden ſind, wenn dieſe Unterhandlung fruchtlos ablaufen ſollte. (die Fortſetzung künftig).

Verſailles, den 24 April.

Der Präſident Taſcher, General-Procureur im Königl. Finanz-Rath für die Marine, iſt vom Könige zum Intendant von Guadaloupe ernennt, und in dieſer Qualität von dem Staatsſecretair im Departement der Marine, Herrn Boynes, Sr. Maj. und der Königl. Familie vorgeſtellet worden.

Paris, den 22 April.

Von den Gliedern des groſſen Raths, die ihre Entlaſſung verlangten, und die darauf in Königl. Handbriefen den Befehl erhielten, bey Strafe des Ungehorſams ihre Verrichtungen im Parlement fortzuſetzen, ſind 4 unſichtbar geworden, und die übrigen haben gehorcht.

Der Huiſſier, der dem Secretariat des Parlements die Proteſtation der 5 Prinzen vom Geblüte bekannt machen ſollte, hat 40 Louisd'or für die Ausrichtung dieſes Auftrags erhalten, und ihm iſt eine Penſion von 300 verſprochen worden, im Fall er ſeine Stelle verlieren ſollte. Morgen ſoll ſich das neue Parlement auf dem Chatelet introduciren.

Der König hat auſſer den 4 alten Staatsſecretairs-Bedienungen, die durch die Herren von la Vrilliere, Bertin, Monteynard und Boynes beſetzt werden, noch eine fünfte creirt, zur Wahrnehmung der auswärtigen Angelegenheiten. Sie iſt aber bis itzo noch nicht beſetzt.

Man glaubt, daß alle ins Exilium verwieſene Glieder des alten Parlements von Paris den erſten Tag die Erlaubniß erhalten werden, nach ihren Landgütern zurückzukehren.

Es herrſcht hier itzo eine Art von Bruſt-Krankheit, daran die Leute in wenigen Tagen ſterben. Vorgeſtern ſtarb daran auch der Herr Fontaine, Secretair des Herzogs von Orleans.

Paris, den 26 April.

Das Königl. Schiff Actionaire iſt den 12ten dieſes nach ſeiner Beſtimmung von Orient abgegangen.

Frankfurth, den 20 April.

Von Carlsruhe hat man, daß der Marggraf von Baden, der ſeit einiger Zeit ziemlich unpäßlich geweſen, völlig wieder hergeſtellet ſey, und die Marggräfin von Ihro Maj. der Kaiſerin von Rußland den Catharinen-Orden erhalten habe.

Luxemburg, den 27 April.

Der Abmarſch unſrer Truppen iſt folgendergeſtalt regulirt. Die erſten 8 Compagnien Füſiliers ſollen den 25ſten dieſes, und die andern 8 den 26ſten von hier über Trier, Speier, Heilbron nach Gensburg marſchiren, und dort eingeſchifft werden. Der Marſch geht gerade nach der Donau. Die übrigen Bataillons nehmen denſelben Weg. Sie ſind alle mit Proviſion und Fourage verſehen. Jedes Regiment führt 3 Canonen mit ſich, in allen 90 Canonen.

Haag, den 29 April.

Die Herren Johann Reinhard Burchard Rudolph, Graf von Rechtern zu Mollemingen, und Jan Ho bentinck, Baron von Coeverden zu Weckdam, haben in der Verſammlung Ihro Hochmögenden den Eid abgelegt, um für die Provinz Overyſſel als Räthe der Admiralität Sitz zu nehmen, der erſte im Collegio an der Maaß, und der andre im Collegio zu Harlingen.

Leipzig, den 1 May.

Hier in der Nachbarſchaft iſt neulich ein Teſtament gemacht worden, das wohl wenig Nachahmung finden wird, aber vielleicht deſto mehr finden ſollte. Eine Frau hatte ein Landgut von etwa 40000 Rthlr. und einen Nachbar, der auch Herr eines Landguts, und der wohlthätigſte Gutsherr für ſeine Bauern iſt. Er leidet keinen Bettler; wer aber irgend arbeiten kann, dem giebt er Arbeit, und der andern wartet und pfleget er. "So wird er auch bey deinen Bauern thun," dachte die Frau, und machte den Nachbar in einem Teſtamente zu ihrem Univerſal-Erben, und ſagte es niemand

Sie iſt neulich am Schlagfluß geſtorben, und ihr guter Einfall bekannt worden, und der Nachbar bedauert es ſehr, daß er eine Frau, die ihm ſo nahe gewohnt, und die ein ſo vernünftiges Teſtament machen konnte, nicht gekannt hat.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 14 April.

Die Ausführung der Louisd'or iſt bey Konfiſcation derſelben verboten worden. Die octroyirte Holzhandlungs-Compagnie höret bevorſtehenden Trinitatis auf. Dieſer Zweig der Handlung wird ein ganz neues Anſehen bekommen, das den Ausländern nicht angenehm ſeyn kann.

Aus dem Mecklenburgiſchen,
den 15 April.

Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin hat ein ſcharfes Patent wider diejenigen emaniren laſſen, welche ſich unterſtehen, in ſeinem Lande für fremde Lotterien zu collectiren, und der Hofbuchdrucker iſt auch bereits darnach geſtrafet worden. Ob der Winter gleich noch anhält, und der Schnee nur langſam von der Sonne weggelecket worden, dabey ſich die Pflanzen zu verlieren pflegen, ſo ſtehet die Rockenſaat doch gar vortreflich, daher die Laſt von dieſem Getraide auch ſchon 5 Rthlr. im Preiſe gefallen iſt.

Auszug eines Briefes, Hamburg,
den 1 May.

Er ſpielt das Clavier vortreflich, der ältere und der kleine — der iſt ohngefähr acht Jahr, etwas größer als eine Violin, und viel kleiner als ein Violoncello, und ſpielt, als wenn er ſo groß als ein Contrebaß wäre, und nun will ich von vorne anfangen. Hier iſt Herr Schröter aus Leipzig mit ſeinen Kindern, zweenen Söhnen und einer Tochter, angekommen. Die Tochter ſingt, ich habe ſie aber noch nicht gehört. Der ältere, ein Jüngling von etwa 18 Jahren, iſt der Clavierſpieler. Sie wiſſen, daß wir hier Carl Philipp Emanuel Bach haben, und daß es uns ein weniges nicht thut, aber der junge Schröter ſpielt vortreflich. Ein Concert haben ſie vorige Woche gegeben, mit allgemeinen Beyfall, und künftigen Montag den 3ten May geben ſie wieder eins. Die hieſigen Muſikliebhaber, beſonders unſre feinen muſikaliſchen Damen haben ſich alle beredet, hinzugehen. Ich habe mich nicht bereden, ich gehe ſo hin.

— —

Man hat nunmehro das Edict, dadurch der König in dem Lit de Juſtice zu Verſailles am 13ten dieſes den groſſen Rath ins Parlement verändert, und die ſchöne Rede des Advocaten Seguier ꝛc. Künftig vielleicht etwas daraus.

Herr Lorenzio Noccilo, ein Chirurgus aus Florenz, der nach Conſtantinopel gegangen, hat ſeinen Bekannten in Florenz geſchrieben, daß er zum Leib-Chirurgus des Haſſan-Bey angenommen worden, und im Begrif ſey, ſich zu ſeinem kranken Herrn auf die Reiſe zu machen.

Die Leipziger Zeitung hat unter Halle", daß von den Miſſionarien zu Tranquebar und Madras vom 24ten Sept. und 9ten Octbr. 1770 Briefe angekommen ſind, die zwar Nachrichten von dem guten Fortgange des Miſſionswerkes enthalten, aber kein Wort von einer Hungersnoth in Bengalen, und von einem neuen Kriege mit Hyder Ally ſagen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 3ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld.		St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 11/16		— —	
Paris	25 11/16	à ¾	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo ed.
Bourdeaux	25½	br.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß	10½	Gr. p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	5½ geld.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—		
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 à ½		beſſ. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. grobCt.	25¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	42⅞		
Neue ⅔ St. für voll	31⅛		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 7 ₰.

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	10 ß.
Fein Silber —	—	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	—		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in dem Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. [illegible]

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 7ten May.

Copenhagen, den 30 April.

Die neue Einrichtung bey der deutſchen Canzeley hat zufolge des Königl. Befehls den 22ſten dieſes ihren Anfang genommen, und wird dies Collegium von nun an 3 mal die Woche, Dienſtags, Donnerſtags und Sonnabends Seſſion halten.

Stockholm, den 26 April.

Mit einer Extrapoſt aus Finnland iſt von dem General, Baron von Ehrenſchwärd, der Bericht vom 19ten dieſes eingegangen, "es habe der Königl. Schwediſche Geſandte in Petersburg, Baron Ribbing, ihm unterm 12 und 13ten April gemeldet, daß ſich in einem Hoſpital in Moscau eine anſteckende Krankheit geäuſſert habe, daran viele Menſchen ſtürben, daß die Aerzte zwar darüber einig wären, „es ſey nicht die Peſt, daß ſie aber noch nicht entſcheiden könnten, was es eigentlich für eine Krankheit ſey, daß Ihro Maj. die Kayſerin indeſſen zu deſto gröſſerer Sicherheit zwiſchen Moscau und Petersburg einen Cordon ziehen, alle Nebenwege hätten ſperren, und an den Heerſtraſſen 4 Quarantaine-Häuſer hätten anlegen laſſen ꝛc." Er, der General Ehrenſchwärd habe deswegen die Verfügung gemacht, daß keine Waaren von daher über die Gränze gebracht werden, und keine Reiſende ohne Geſundheitspäſſe paßiren dürfen.

Das Oſtindiſche Compagnie-Schif Finnland, das um Weyhnachten 1769 von Gottenburg abgieng, iſt den 31ſten May 1770 glücklich zu Cap der guten Hofnung angekommen, und hat den 21ſten Junius die Reiſe nach Canton weiter fortgeſetzt.

Aus der Türkey, den 12 März.

Von Adrianopel hat man, daß der Grosvezir mit der Armee zu Ende des März-Monaths aus den Gegenden von Adrianopel über die Gebirge von Balkan nach Siliſtrien aufgebrochen ſey, u. gegen die Ruſſen weiter vorrücke. In dem Meere von Marmora ſollen die Türken beſondere Schiffe mit Machinen gebauet haben, eine Art des ehemaligen ſogenannten Griechiſchen Feuers von ferne her in die rußiſche Flotte zu werfen, wie Apoll ehedem Pfeile ins Lager der Griechen warf. Auch hin und wieder an den Küſten, ſonderlich bey den Dardanellen, ſollen dergleichen Machinen auf Unglück lauren.

Genua, den 13 April.

Es heißt daß 2 rußiſche Kriegsſchiffe nächſtens herkommen werden die von dem Marquis von Maruzzi negotiirte Anleyhe abzuholen. Eine andre Anleyhe für

Schweden iſt auch ſchon complet, und es werden hier auſſerdem noch 2 andre angefangen; eine für einen franzöſiſchen Prinzen, und die andre für eine deutſche Macht.

Aus Madrid hat man, daß Spanien eine anſehnliche Obſervations-Eſcadre im mittelländiſchen Meere haben will, ſo lange die ruſſiſche Flotte darin iſt, und daß es falſch ſey, daß die Mohren den Spaniern das Anlegen neuer Veſtungswerke bey Oran wehrten.

Es wird geſagt, daß das portugieſiſche Miniſterium den Engländern das Privilegium Portwein auszuführen nehmen wollen.

Neapel, den 14 April.

Dieſer Tagen hat der Hr. Lebna, ein Herzog von 70 Jahren, die Federici, ein junges Mädchen von groſſen Talenten, geheyrathet.

Livorno, den 17 April.

Der Graf Theodor von Orlow iſt einige Zeit her unpäßlich geweſen. Itzo iſt er aber wiederhergeſtellt, und macht die nöthigen Verfügungen zum Auslaufen der ruſſiſchen Schiffe nach dem Archipelagus.

Nizza, den 10 April.

Briefe von Turin melden, daß der König von Sardinien den Grafen Laſcaris von Caſtellar zum Staatsminiſter ernannt habe.

Baſtia, den 5 April.

Wir haben Briefe, daß unſre Deputirte in Paris vom Könige ſehr gnädig empfangen, und dem Biſchof von Sagone eine Abtey, dem Hrn. Maſſen eine Obriſtlieutenants-Charge mit 4000 Livres Gage beygelegt, und der Hr. Giuliani zum Groß-Canzler der Inſel mit einem anſehnlichen Gehalte ernannt worden ſey.

London, den 26 April.

(Fortſetzung.)

Der ganze neuentworfene Recrutirungs-Plan der Truppen der Oſtindiſchen Compagnie in Aſien, über den man ſo viel deliberirt und geſtritten hat, iſt den 23ſten, als er beſchloſſen werden ſollte, mit 51 Stimmen gegen 50 verworfen worden, und die Compagnie iſt nun eben ſo weit als ſie vorher war.

Die vier vor einiger Zeit nach Gibraltar geſchickten Kriegsſchiffe ſind hier zurückgekommen, ſonſt will man aber an der Einſtellung aller Kriegsrüſtungen noch zweifeln, doch ohne deswegen von neuem Krieg zu vermuthen.

Die Bill wegen Abſtellung des ausgelaſſenen Actien-Handels wird nächſtens paſſiret werden. Alle die Leute, die bey dieſem Handel reich geworden ſind, haben ſehr viel wieder dieſe Bill. Man verſpricht ſich aber deſto mehr gute Folgen davon.

Der franzöſiſche Geſandtſchafts-Secretair iſt den 20ſten dieſes mit allen Papieren des Secretariats nach Paris abgereißt. Es ſollen ſich darunter verſchiedene Papiere vom Herzoge von Choiſeul befunden haben, die beſſer nicht in London ſind.

Das Unterhaus hat bis Jan. 1781 verſchiedene Prämien auf die Einführung des Stab- und andern Holzes aus den americaniſchen Colonien bewilliget. Was keine an die Gouverneurs geſandte Befehle, und keine Truppen thun konnten, das hat die Erwartung eines Krieges mit Spanien gethan; die Colonien ſind einig und ruhig geworden. Hier aber iſt es deſto weniger ruhig. Die Sache mit dem Arreſt des Lordmajor und des Aldermanns Olivers iſt noch in Gährung, und dieſer Tagen haben die Kohlenträger Erhöhung ihres Lohns verlangt, und machen, da ſie mittlerweile nicht arbeiten, allerhand Unruhen. Man hoft indes das Parlement werde bald für beydes Rath ſchaffen.

Paris, den 29 April.

Die Gräfin von Barry iſt zur Herzogin von Mercoeur erklähret worden.

Von den 27 Herzogen und Pairs des Königreichs ſind 2 bis 3 in dem Lit de Juſtice zu Verſailles geweſen und 11 oder 12 haben gegen das proteſtirt was darin vorgegangen iſt.

Der berüchtigte Proceß welchen der Hr. von Monnier, Erſter Präſident bey der Rechenkammer in Franche Comte, gegen den Mouſquetair, Herrn von Valdahon, führte, iſt jüngſthin von dem Parlement zu Metz entſchieden worden, erſterer iſt mit der Widerſetzung gegen die Ehe ſeiner Tochter mit dem Hrn. v. Valdahon abgewieſen, und zur Bezahlung der Summe von 60000 Livres an Schaden und Koſten verurtheilet. Der Hr. von Valdahon hat auch dieſer Tage ſeine Vermählung mit der Demoiſelle von Monnier vollzogen.

Marſeille, den 19 April.

Man hat hier Briefe von Cairo vom 5 März. Sie enthalten aber eben nicht ſo etwas merkwürdiges, als man es aus der Reſidenz des Aly Bey vermuthen kann. Er hat ſeiner Armee in Syrien 6000 Mann Succurs nachgeſchickt, und der Pacha von Damas ſoll ſich noch nicht ergeben haben, und ſeinen Sohn das Commando der Caravane von Mecca führen laſſen, damit er ganz für Aly-Bey ſey.

Ein hier angekommener engliſcher Schifs-Capitain, der den 7ten dieſes Monaths von Porto Mahon abgegangen, erzählt, daß er in dem Hafen von Mahon 2 engliſche Fregatten, ein däniſches Kriegsſchif und eine däniſche Fregatte hinterlaſſen habe.

Toulon, den 16 April.

Die Fregatten l'Engageante und la Mignonne ſind nach Maltha unter Seegel gegangen, um die durch eine ruſſiſche Fregatte von einem franzöſiſchen Schiffe genommene, und dem Großmeiſter vom ruſſiſchen Admiral geſchenkte algieriſche Sclaven wieder nach Algier zu bringen und alsdann im Archipelagus zur Bedeckung der Handlung zu kreuzen.

Auch die Fregatte Atalante iſt mit dem Geſandten von Tunis, der ſich einige Zeit zu Marſeille aufgehalten hat und hier dieſer Tagen zurückgekommen iſt, von hier nach Tunis abgegangen.

Orleans, den 12 April.

Ein Engländer der ſich hier aufhält, hat einen Heilbalſam erfunden und folgende außerordentliche Erfahrungen in Gegenwart der Polizeibedienten der hieſigen Mediciner und Wundärzte gemacht, ſeine Tugend zu beweiſen. Er ſchlug verſchiedenen Thieren, einem Pferde, einem Hammel, einem Caninchen u. einen Nagel oder eiſerne Stange durch den Kopf, auf einer Seite herein und auf der andern heraus, dann zog er Nagel oder Stange wieder heraus, und ſprützte mit einer Spritze von ſeinem Balſam in die Wunde, und in dem Augenblick ſprangen die Thiere wieder auf, giengen und fraßen als wenn ihnen nichts geſchehen wäre.

Wien, den 20 April.

Alle Stabs-Officiers von den aus Italien und den Niederlanden auf dem Marſche hieher begriffenen Regimentern haben Ordre erhalten, ſich von den Orten wo ſie einige Halte zu machen befehliget werden, hieher zu verfügen, und ihre fernere Verhaltungsbefehle von Sr. Maj. dem Kaiſer ſelbſt zu empfangen. Es ſind auch dieſe Woche ſchon einige davon hier angelangt, welche bey beyden Kaiſerl. Majeſtäten ſogleich Audienz erhalten haben.

Vor einigen Tagen hat der bey dem Kaiſerl. Kaiſerl. Artillerie-Haupt-Corps commandirende Oberſte, Fürſt von Kinski, den Kaiſerl. Befehl erhalten, ſich nach Budweis in Böhmen zu begeben, um bey der daſelbſt ſtehenden Artillerie die erforderlichen Anſtalten zu machen.

Am 15ten verſtarb der Sachſen-Coburg-Meinungiſche Hofrath und Reichs-Agent, Hr. von Fier.

Am 18ten iſt Seraphin de Bona, Senateur von Ragusa, abgeordnet geweſener Envoye Extraordinaire, in einem Alter von 56 Jahren mit Tode abgegangen.

Von der Donau, den 28 April.

Vor wenigen Tagen haben Se. Maj. der Kaiſer den hieher berufenen Officiers einem jeden [illegible] eine Audienz gegeben, aber weiter iſt auch nichts bekannt geworden, ſo wie die Abſichten der kriegeriſchen Anſtalten noch ein Geheimniß ſind. Indeſſen heißt es doch, der künftige Monath werde es gewiß aufklären. Man erwartet, ſagt man, noch erſt einen Courier aus Petersburg. Es ſind der Sagen viel, die in der Ungewißheit hier herumgehen. Nach einer iſt alle Hofnung zum Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken verſchwunden, nach einer andern die Friedensartikel ſchon gezeichnet, und nach einer dritten alle bisherige Vermuthungen der Politiker über die Erſcheinungen im May ganz gefehlt, und ſolche Vorgänge zu vermuthen, die noch unerwartet ſind. Das heißt aber alles nichts geſagt.

Regenſpurg, den 29 April.

In dem Fürſtlich Sachſen-Hildburghauſiſchen Debitweſen iſt ein weitläuftiges Reichshofraths-Concluſum ergangen. Es wird unter andern dem Herzog proviſorie und bis mit den Gläubigern darüber gehandelt werden könne, eine Competenz von jährlich zwölf tauſend Gulden beſtimmt. Was derſelbe ſonſt an Naturalien haben will, muß baar bezahlet werden. Die Landſchaft wird angewieſen, fünf hundert Gulden Erziehungskoſten für die Fürſtl. Kinder zu bezahlen, und dem Herrn Herzog anbefohlen, die bisher unterhaltene Leibgarde an Officiers und Gemeinen gänzlich zu entlaſſen.

Caſſel, den 29 April.

In Carlshaven ſoll unter dem Schutz des Landgrafen eine Compagnie errichtet werden, die den Nahmen Hebräiſche Handlungs-Compagnie von Carlshaven haben und aus 100 Actien, die Actie zu 500 Rthlr. beſtehen und für einheimiſche und auswärtige offen ſeyn ſoll.

Haag, den 27 April.

Die Deputirte die von den General-Staaten nach Seeland abgeordnet geweſen, ſind von daher zurückgekommen; man weiß aber bis itzt noch nichts von dem was in Anſehung des Finanzweſens dieſer Provinz und deſſen vorgehabten Verbeſſerung beliebt worden iſt.

Berlin, den 2 May.

Am Dienſtage iſt der Hr. Generallieutenant, von Krockow, Generalmajor, u. der Graf von Herde, nach Potsdam, der Prinz von Iſenburg nach Frankfurt am Mayn, und der am Churfürſtl. Sächſiſchen Hofe ſtehende Schwediſche Geſandte, Freyherr von Sparr, wieder nach Dresden abgereiſet.

Der Prinz Xaver von Sachſen iſt, den 12ten noch nicht zu Venedig angekommen geweſen. Er hat ſich aber den 15. zu Ferrara auf eine ihm vom ſächſiſchen Geſandten zu Venedig geſchickte Barque eingeſchifft.

Das letzte Arret des Parlement von Rouen iſt ſchon durch eine Critique beantwortet unter dem Titel, "Eines Briefs von einem Advocaten von Paris an die Magiſtratsperſonen des Parlements von Rouen. Der Verfaſſer ſagt unter andern darin, daß die Parlements-Parteyen bisher ihre Sache ſo klug geführet habe, als die, welche Carl dem 5ten die Edicte des Königs [illegible], um zu beweiſen, daß ein Abbé gemächlich leben und nichts bezahlen müſſe.

Ode
an Stella.

Die Glücksgebohrnen alle hab' ich geſehn,
Ich kenne, ja ich kenne die ſonnigten
(So ſcheinen ſie dem Träumer und dem
Trunkenen) Freuden; ich ſeh' ſie alle,

Irrlichtern ähnlich ſah' ich ſie auf dem Pfuhl
Des Todes hüpfen; taumelnde ſtürzten von
Dem Irreglanz gelockt hinunter
In das Verderben unwiederbringlich.

Das Ufer dieſſeits decket ſtets Mitternacht
Mit Rabenſchwingen; wenigen glänzet nur
Des Tages Morgenroth vom Ufer
Jenſeits herüber, und zwingt die Furchtbaren

Schatten zum Weichen. Jene betrüglichen
Irrlichter, welche tauſende ſchon hinab
Gelockt in den Pfuhl, ſie weichen
Auch vor dem Morgenroth. Wem es glänzet,

Göttergeſtalten zeigt dem die Dämmerung
ſchon,
Die vor dem Pfuhl ihn warnen, und rings
um ihn
Schon Knoſpen werden ſichtbar, die einſt
Trinken den völligen Glanz, o Tag, wird!

Und die dann, Blumen welche kein Froſt zer-
ſtöret,
Im Garten Gottes keiner am ſüſſen Duft
An Farb und ſchöner Bildung keiner
An des Kryſtallſtroms Ufer weichen.

Du, Liebe, biſt es, himmelsgebohrne, Du!
Und Du, o Freundſchaft! die bey der Däm-
merung
Des Morgenroths vom Ufer jenſeits
Sichtbar ſchon werden für den, dem's glänzt!

Siehſt du den ernſten, aber doch lächelnden
Erhabenen Seraph, der dort von ferne ſtrahlt?
Winkt er uns Stella? Zeigt er uns die
Goldnen mit Blumen umwundnen Kronen?

Es ſind die Blumen, ſie ſinds, ich kenne ſie,
Die wir in Knoſpen ſahen beym Dämmer-
licht,
(Mir ſchienen ſie ſchon längſt verwelket)
Die aufgeblühet die Kronen ſchmücken.

Wer biſt du, ernſter aber doch lächelnder
Erhabener Seraph, der uns die Kronen
zeigt? ——
Iſt Tod dein Name? Tod? Und ſollte
Vor dir, Belohner! mein Herz je beben?

Es bebt nicht weiter! ſeeliger ſchwellt es ſchon!
Du Kronengeber! immer und näher laß
O deine goldnen Flügel rauſchen!
Süß iſt ihr Laut, wie der Ton der Harfe.

Hinübertragen laß mich, du Freundlicher!
Sie zu dem Quell des Lichts! und kränzen
dort
Laß bald mein ewig-junges Haupt die
Goldne mit Blumen umwundne Krone!

Und hat die Welt Ihr Beyſpiel genug ge-
lehrt,
Iſt jede ſchöne That ſchon von Ihr gethan;
Dann, Seraph, gieb auch Ihr die Krone,
Bringe Sie denn auch zu uns herüber!

Mit Ihr vereinigt, dort wo's nie dunkel
wird,
O Harfe, welche hohe, begeiſterte
Päane werden dir zum Lobe
Deß, der zum Glück uns ſchuf, ſich ent-
ſchwingen!

Verſtummen wirſt du dann nicht beſcheiden
mehr!
Des Cherubs Liedern ſchwebt dein Geſang dann
gleich,
Und nennt auch dort den Namen Stella,
Engeln, und deinen, o heil'ge Liebe!

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in den [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 74.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 8ten May.

Copenhagen, den 4 May.

Nun ſtehen die hieſigen Stadtthore bey Nacht beſtändig offen; doch kann niemand ohne Paſſirzettel des Commendanten hinaus kommen, herein aber kann jedermann.

Die Lebensſtrafe der Diebe iſt durch eine Königl. Verordnung ganz aufgehoben, und die erhöhte Strafe derſelben wird künftig Staupen und Brandmark ſeyn.

Die Kirchhöfe in dieſer Stadt ſollen gepflaſtert und zu Märkten eingerichtet, dahingegen auſſerhalb der Stadt Kirchhöfe angelegt, und alle Leichen dort begraben werden. Auch müſſen von nun an alle Leichenbegängniſſe und Beerdigungen bey Nacht zwiſchen 1 und 6 geſchehen.

Es iſt der Königin Schwangerſchaft nunmehr bekant gemacht worden, und morgen wird man deßhalben in allen Kirchen öffentlich zu beten anfangen.

In den beyden letzten Tagen dieſer Woche ſind endlich verſchiedene Schiffe mit Getraide, Butter u. doch bey dem noch vorhandenen Eiſe nicht ohne Gefahr, in den hieſigen Haven eingelaufen. Der ungewöhnlich lange und harte Winter hatte dieſe Stadt ganz erſchöpfet, und einen [illegible] Mangel an verſchiedenen Nahrungsmitteln.

Der Baron von Pleß, Amtmann von Copenhagen und der Amtsverwalter daſelbſt ſind beabſchiedet worden. Zum Amtmann hat der König den Kammerherrn Scheel von Pleſſen wieder ernannt.

Auf dem hieſigen Obſervatorio hat man nun auch den auswärts ſchon geſehenen Cometen, obgleich etwas dunkel und unmerklich, geſehen.

Petersburg, den 19 April.

Der Fürſt Lobkowitz iſt vor einigen Tagen glücklich daſelbſt angekommen, und hat 3 Tage nach ſeiner Ankunft Audienz bey Ihro Majeſtät der Kayſerin gehabt. Die Zurüſtungen die der wieneriſche Hof zum Kriege macht mögen noch ſo groß ſeyn, ſo iſt man wohl ohne Zweifel, daß Rußland deswegen ruhig ſeyn kann, und daß beyde Höfe in einem guten Vernehmen ſtehen.

Der in Bender gefangene Seraſkier iſt mit ſeiner Suite bey Hofe geweſen, und hat die Gnade gehabt mit Ihro Kaiſerl. Majeſtät zu reden. Seit der Zeit hat er die Erlaubniß die Comödie bey Hofe zu beſuchen; er hat den verſchiedenen Vornehmen ſeinen Beſuch abgeſtattet und wird allenthalben wohl aufgenommen. Uebrigens iſt hier für ſeine Bequemlichkeit und Erhaltung ſehr gut geſorget.

Der Admiral Elphinſton, den man durchgängig ſo [illegible] zur Laſt gelegt hat, und der bloß zurückberufen ſeyn ſollte ſich hier zu rechtfertigen, hält ſich noch immer hier auf, und genießt alle mögliche Freyheiten. Es iſt daher wahrſcheinlich, daß er ſich zu rechtfertigen gewußt habe, oder daß ſein Verſehen nicht ſo wichtig geweſen, iſt, als man geglaubt hat.

Man hat hier unter der Hand bisher mehr als jemals von der Peſt geredet und behauptet daß ſie gewiß in Moſcau ſey. Einige Anſtalten die man zwiſchen hier und Moſcau, vielleicht aus Vorſichtigkeit getroffen, machten dieß Gerücht ſehr glaubhaft. Seit einigen Tagen aber verſichert man durchgängig, daß nichts daran ſey, und daß ein bloſſes bösartiges Fieber, welches in der That viel Leute weggeraft, zu dieſem Geſpräche Anlaß gegeben habe.

Ihro Majeſtät unſre allergnädigſte Kaiſerin haben ſich nach Czarskoe Zelo begeben, und werden ſich, wie es verlautet, eine Zeitlang daſelbſt aufhalten. Die Witterung iſt ſeit einigen Tagen angenehm, aber alle Gaſſen ſind noch mit Schnee und Eis bedeckt, und die Newa ſteht noch ſo feſt, daß ſie vor Ende dieſes Monaths ſchwerlich aufgehen wird.

Conſtantinopel, den 18 März.

Mahomet Paſcha iſt von den Janitſcharen erſchlagen worden, und der Janitſcharen Aga auch. Mahomet hatte Mangel an Lebensmitteln und Geld, und flüchtete deswegen nach Rußick, und da haben die Janitſcharen ihn erſchlagen, und den Aga, der ihn retten wollte.

Die Pforte ſoll ſich ſeit einiger Zeit geneigter bezeigen, die Friedensvorſchläge, welche die Kaiſerl. Königl. und Königl. Preußiſchen Miniſter gethan haben, anzuhören, doch auch nur anzuhören, denn ſie ſoll noch auf keinen Punct beſtimmt geantwortet haben. Daß indeß würklich an der Vermittelung des Friedens gearbeitet werde, iſt außer Zweifel. Herr Thugut, Kaiſerl. Königl. Reſident hat in 14 Tagen 7 mal mit dem Vicevezir conferirt, und darüber mit dem Preußiſchen Reſidenten Rückſprache gehalten.

In dieſem Augenblick kommt ein Gerücht, daß die beiden genannten Miniſter morgen eine öffentliche Audienz bey der hohen Pforte haben werden.

Man will auch ſagen, daß an den Großvezir ein Courier mit dem Befehl abgefertiget worden, bis weiter nichts gegen die Ruſſen zu unternehmen.

Die Ruſſen ſollen von den meiſten Inſeln im Archipelagus Meiſter ſeyn.

Auszug eines Briefes d.d. Rom, den 19 April.

Die Jeſuiten haben hier über die Ungnade des Herzogs von Choiſeul laut aufgejauchzt, der Cardinal von Bernis hat aber öffentlich gezeigt, daß die Jeſuiten Unrecht hätten, wenn ſie ſich auch nur einen geringen Antheil an dieſem Zufall anmaßten, an den die Mishelligkeiten zwiſchen Spanien und England allein Schuld wären. Dieß hat Gelegenheit gegeben, daß jemand beym franzöſiſchen Miniſter zu Neapel geſagt hat "hanno finito di ridere nemici del duca de Choiſeul". Dem ſey nun aber wie ihm wolle, ſo glaubt man hier ſehr gewiß, daß die Veränderungen im franzöſiſ. Miniſterio in dem zur Aufhebung des Ordens entworfenen Syſtem nichts ändern werden, worüber der König von Frankreich dem Könige von Spanien eine Carte Blanche gegeben, und ihm die Sorge dieſe Sache abzumachen überlaſſen haben ſoll. Ich weiß von guter Hand, daß der Pabſt ſeit dieſen Veränderungen eben ſo wie vorhin auf Koſten der Jeſuiten geſprochen habe, und ich zweifle nicht, daß die Sache bald werde ausgeführet werden.

Aus einem Schreiben von Liſſabon, den 11 April.

Hier hat ſich dieſer Tage ein außerordentlicher Vorfall in Handlungs-Sachen zugetragen. Eine Quantität franzöſiſcher Tücher wurde beym Zoll angehalten; und ſeitdem iſt ein General-Befehl an das Zoll-Amt ergangen, alle Waaren von franzöſiſchen Wollen-Fabriken, oder worzu nur etwas Wolle ſey, anzuhalten. Man wird ſich leicht vorſtellen können, was für Bewegungen hierüber bey den Franzöſiſchen Kaufleuten entſtanden ſind. Dieſelben haben ſofort ihre Beſchwerden über den gedachten Befehl bey dem Miniſter ihrer Nation angebracht, und dieſer hat den Vorgang an ſeinen Hof berichtet, und bey demſelben um Inſtruction, wie er ſich verhalten ſoll, angeſucht. Wir werden bald ſehen, ob der bemeldete Schritt ein den Engländern gemachtes Compliment iſt, oder ob der hieſige Hof ſich die übrigen Unruhen in Frankreich hat zu Nutze machen wollen, um zu ſeinem eigenen Vortheil eine Handlung abzuſchaffen, welche, ſo öffentlich ſie gleich getrieben worden, dennoch unerlaubt geweſen iſt. Die hieſigen Miniſter haben haben zwar in ihrer letzten Antwort auf die Memorialien der Engliſchen Factorey geäußert, daß eine ſolche Handlung geführet würde; nachdem ſie aber neulich die Zollbedienten ernſtlich und einzeln befragen laſſen, ob ſolche Packen Holländiſche oder Franzöſiſche Waaren wären? ſo haben letztere ohne Bedenken geantwortet, daß es Franzöſiſche wären. Dieſe Sache dürfte zwiſchen dem hieſigen und dem Franzöſiſchen Hofe Folgen nach ſich ziehen.

Madrid, den 19 April.

Der Infant Don Franciſco Xaverio iſt zu Aranjuez mit den Kinder-Blattern befallen, und den 20ten boren zu Aranjuez geſtorben. Der Hof iſt deſto unruhiger, da die Prinzeßin von Aſturien, die ſich in geſegneten Umſtänden befindet, und die Infanten Don Gabriel und Don Antonio die Blattern auch noch nicht gehabt haben.

Paris, den 30 April.

Obgleich die Glieder des groſſen Raths die ſich geweigert haben, Stellen im neuen Parlement anzunehmen, ins Exilium verwieſen ſind, ſo haben doch nach ſeitdem ein Rath vom ehemaligen Hof des Aides und 2 vom groſſen Rath, die wirklich ſchon Bedienungen darin angenommen hatten, ihre Erlaſſung genommen und dem Canzler dabey geſchrieben, daß ſie die Vorwürfe ihrer Verwandte und Freunde nicht ertragen könnten. Das neue Parlement hat ſich noch nicht auf dem Chatelet introduciret, weil man immer die Prinzen vom Geblüte von ihrem genommenen Entſchluſſe zurückführen will. Am vorigen Montag ernannte das Parlement von Paris Commiſſairs, die das Arret des Parlements von Rouen unterſuchen, u. davon Bericht abſtatten ſollen, u. jetzt. iſt dies Arret durch Scharfrichters Hand öffentlich verbrannt worden, und der König hat eine groſſe Deputation von dieſem Parlement nach Paris entboten. Der Canzler befindet ſich nicht gar zu wohl, und hat ſich eine Ader müſſen öfnen laſſen.

Den 25ſten iſt das neue Geſezbuch dem neuen Parlement vorgeſtellet und Commiſſarien übergeben worden die es unterſuchen ſollen.

Seit einigen Tagen geht hier ein Gerücht, daß ein Erdbeben am 16ten Februar auf der Inſel Martinique ſehr viel Schaden gethan habe, und doch verſichern Briefe daher vom 25ſten, daß das Erdbeben wenigen Schaden gethan habe.

Bourdeaux, den 12 April.

Die Weinſtöcke, die ſchon getrieben hatten, haben durch den Froſt den wir ſeit 8 Tagen gehabt haben, und noch mehr durch den heftigen Schnee und Hagel in der Nacht vom 16 auf den 17ten ſehr gelitten. In der Gegend von Graves ſind ¾ verdorben, und eben das hört man auch von Grabignan, Ambes, Montferrand, Margaux und Cantenack. Man iſt hier darüber ſehr verlegen, da man eine ſchlechte Erndte vermuthen muß. Die Kälte und ſchlechte Witterung dauern noch immer fort.

Wien, den 27 April.

Die Kaiſerin Königin iſt den 20ſten mit den Erzherzogen und Erzherzoginnen, kaiſerl. Hoh., nach Schönbrunn gegangen, doch kommen Ihre Maj. bisweilen herein, einer Conferenz beyzuwohnen, und der Kaiſer beſucht ſie fleiſſig in Schönbrunn.

Der eine raguſiſche Geſandte iſt hier an einer Inflammation in der Lunge geſtorben, und die beiden andern haben ihre Reiſe nach Petersburg fortgeſetzt. Man ſagt, ſie haben für den hieſigen Hof einen Arm von dem heiligen Stephan, der in Raguſa begraben liegt, mitgebracht.

Die Cavallerie übt täglich die neuen Manoeuvres in Gegenwart des Feldmarſchalls, Grafen von Laſcy, und aller übrigen Generals, die Brigaden in Böhmen und Ungarn commandiren, und ſich zu Ende dieſes Monats bis auf einige, die ins Lager bey Laxenburg gehen, nach ihren Poſten begeben werden. Dies Lager ſoll aus 2 Regimentern beſtehen, davon der Graf von Hohenzollern, Obriſt des Regiments von Würtenberg, das eine, und der Obriſt Baron Mittowsky das andre commandiren, der General-Lieutenant, Graf von Kinsky, aber das General-Commando führen ſoll. Man will nämlich von jeden Regiment Cavallerie, die in Böhmen und Ungarn ſind, 40 Mann nehmen, und daraus die 2 Regimenter formiren, eins von Cüraſſiers und Dragoner, und eins von Huſaren und leichter Cavallerie, und dieſe beyden Regimenter ſollen die drey Monate Junius, Julius und Auguſt im Lager ſtehen bleiben, um die neuen Manoeuvres zu lernen.

Danzig, den 24 April.

Seit acht Tagen haben wir viel Regen und ſtarken Wind gehabt, ſo daß die Flüſſe wider alle Vermuthung wieder fahrbar geworden ſind. Vor drey Tagen haben ſich die Preußiſchen Truppen bis an Praußt, 2 Meile von hier einquartiert, und von unſern um die Stadt liegenden Ländereien 1350 Scheffel Haber, 8100 S. Rogger, 4300 Bund Stroh von 5 Pf. u. 4300 B. Heu von 10 Pf. gefodert.

Die Regierung hat ſogleich nach Petersburg, nach Berlin und an den Preußiſchen General Couriers abgefertigt, vorzuſtellen, daß die Landleute nicht im Stande wären, die verlangte S. und B. zu liefern.

Haag, den 3 May.

Vorgeſtern kam die Churfürſtin von der Pfalz hier incognito an, und ſtieg beym Envoye Extraordinaire der Churfürſten von Baiern, Pfalz und Cöln, ab. Denſelben Abend machte ſie noch eine Reiſe nach Scheveningen, und gieng geſtern auf einer Jacht nach Rotterdam, und wird, wie man vermeint, von da weiter nach Deutſchland zurückgehen.

So bald der Erbſtatthalter von der Ankunft dieſer Prinzeßin Nachricht erhielt, ſtattete er gleich ſeinen Beſuch bey derſelben ab. Den zweiten Morgen wurden zwey Unterofficiers und zwey Grenadiers zur Wache an der Thür des Envoye beordert und ein Detaſchement Grenadiers mit einer Fahne hatte die Ehre die Prinzeßin nach der Jacht zu begleiten.

Berlin, den 4 May.

Der König hat den Freyherrn Wolfgang Ferdinand von Dörnberg zum würklichen geheimen Staats- und Juſtiz-Miniſter an die Stelle des verſtorbenen Staatsminiſters Hrn. von Dorville, hier in Berlin ernannt.

Gelehrte Sachen.

Beytrag zur Geſchichte Rußlands vom Jahre 1727 bis 1744. nebſt einem Anhange über die damalige Beſchaffenheit des Kriegs- und Seeweſens, des Handels, der Akademie u. ſ. w. mit 10 Charten und Planen. Aus einer franzöſiſchen Handſchrift. Hamburg und Bremen bey Cramer. 694 Seiten in Octav, ohne den Vorbericht von dem Leben des Verfaſſers, und ohne das Regiſter.

Dieſe auf alle Weiſe merkwürdige Schrift hat den Herrn von Manſtein zum Verfaſſer, welcher lange Zeit in Rußiſchen Dienſten geſtanden und als Preußiſcher Generalmajor 1757 bey [illegible] blieb. Er war ein Mann von vieler Kriegserfahrung und groſſer Einſicht in Staatsſachen; er war größtentheils ein Augenzeuge und Theilnehmer an den Begebenheiten die er erzählet; er verſtand die rußiſche Sprache vollkommen, und da er bloß zu ſeiner Nachricht niederſchrieb, ſo darf man ſeine Nachrichten als völlig unpartheyiſch anſehen, welchen Charakter ſie auch durch die Freymüthigkeit u. Billigkeit, welche allenthalben gehörig herrſcht, behaupten würden, wenn man dieſen Umſtand nicht wüßte. Wie wichtig die Geſchichten ſeyn müſſen, welche hier vorkommen, weiß man ſchon aus dem Compendium der Staaten-Geſchichten. Menſchikows despotiſche Regierung und Fall unter Peter dem 2ten; die Herrſchaft der Dolgorucken; der Kaiſerin Anna zuerſt eingeſchränkte nachher monarchiſche Regierung, das traurige Ende der Dolgorucken, Birons, Münichs und Oſtermanns Geſchichte; der polniſche Succeſſionskrieg und der türkiſche; Birons Fall und zuletzt die merkwürdige Thronbeſteigung Eliſabeths, alles dieſes ſind auch auſſer Rußland wichtige Vorfälle. Der Verf. dringt in das innerſte dieſer Begebenheiten und geht bis zu ihren fernſten Quellen zurück, und er hat ſie durch viele Anecdoten und einſichtsvolle Reflexionen in ein neues Licht geſetzt. Das ganze Buch gewähret zugleich eine ſehr unterrichtende und ſehr angenehme Lectur. Die Ueberſetzung, welche nicht aus der engliſchen Ueberſetzung, ſondern aus dem franzöſiſchen Original-Manuſcripte gemacht worden, iſt richtig und angenehm zu leſen.

Petersburg. Pallas. D. A. D. Profeſſor der Natur-Geſchichte und ordentlichen Mitgliedes der rußiſch Kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften, der freyen oeconomiſchen Geſellſchaft in St. Petersburg wie auch der römiſch Kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher und Königl. engl. Societät. Reiſe durch verſchiedene Provinzen des rußiſchen Reichs erſter Theil. St. Petersburg 1771. Dieſe philoſophiſche Reiſe Beſchreibung die ſich auf die ſüdlichen Gegenden Rußlands beziehet, iſt keines Auszugs fähig. Aus dem ganzen Werke erhellet daß der Hr. Verfaſſer ein ſehr genauer u. vorſichtiger Naturforſcher ſey, der ſeiner Beſtimmung ein vollkommenes Genüge leiſtet. Der Vortrag iſt wie er bey den Zerſtreuungen einer mühſamen und beſchwerlichen Reiſe ſeyn kann. Und wie die Nachläſſigkeit an Cäſars Tagebüchern ein Verdienſt iſt ſo ſteht auch das unſtudirte dem Reiſebeſchreiber nicht übel.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 7ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ggr. St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33[illegible]	—— ——	2 Uſo od. 2 Monat dato.
Paris	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	
London	32 ß 10½	Pf. p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28¼	—	
dito ——	27¾		kurze Sicht
Ducaten, Neue,	[illegible]		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für 9.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	30¾		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		15 mk 3 ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	3[illegible] ß [illegible] Pf.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in dem Frankenbergſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 75

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 10ten May.

Copenhagen, den 4 May.

Heute iſt der neue Königlich-Preußiſche Geſandte, Freyherr von Arnim, hier angekommen, und vor einigen Tagen der Königl. Schwediſche Geſandte, Herr von Sprengporten, mit dem Schwed. General-Conſul, Herr von [illegible], über Helſingoer und Helſingburg nach [illegible] abgereiſt, dem Könige, ihrem Herrn, bey ſeiner Ankunft aufzuwarten.

Die beiden Canzeleyen, die däniſche und deutſche, beſtehen, nach der neuen Einrichtung, wie bereits gemeldet worden, jede aus 4 Departements und einem Depechen- und Archiv-Comtoir. Das iſt die vollſtändige Liſte über die darin angeſetzte Perſonen:

Däniſche Canzeley, erſtes Departement, für Seeland, Moen, Bornholm, Fühnen und die zugehörigen Inſeln: Der Herr Conferenzrath Lüxdorph, als Deputirter; der Secretair, Hr. Svenning Lange, als Kanzeliſt; Hr. Andreas [illegible], als Unter-Kanzeliſt; und Hr. Anton Jacob [illegible], als Copiiſt.

– – – – zweytes Departement, für Jütland, Laland, Langeland und Falſter, nebſt den zugehörigen Inſeln: Hr. Conferenzrath Schumacher als Deputirter; der Secretair, Hr. Chriſtian Schow, als Kanzeliſt; Hr. Johannes Andreas [illegible], als Unter-Kanzeliſt; und Herr Lauritz [illegible], als Copiiſt.

Däniſche Canzeley, drittes Departement, für das Königreich Norwegen: Hr. Juſtizrath Dons, als Deputirter; Hr. Holger Chriſtian [illegible], als Kanzeliſt; Hr. Peter [illegible], als Unter-Canzeliſt; und Hr. Paul [illegible] und Hr. Jacob Hanſen, als Copiiſten.

– – – – viertes Departement, für Island, Grönland und die Colonien in den andern Welttheilen, und die Lehnsſachen: Hr. Juſtizrath [illegible], als Deputirter; Hr. Canzeleyrath Henrich Chriſtian Stampe, als Kanzeliſt; Hr. Chriſtian Siegfried [illegible] als Unter-Canzeliſt; und Herr [illegible], als Copiiſt.

Däniſches Depeſchen-Comtoir, Hr. Etatsrath Peter [illegible], als Secretair; Hr. Peter [illegible], als erſter Copiiſt; Hr. Johann Conrad [illegible], als zweyter Copiiſt; und Hr. Mads [illegible], als dritter Copiiſt.

Archiv-Comtoir, Hr. Juſtizrath Hans [illegible] als Archivarius; Hr. Hans Knudſen, als Regiſtrator, und Hr. Andreas Brun, als Copiiſt.

Deutſche Canzeley, erſtes Departement, für die

Schleswigſchen Sachen: Hr. Etatsrath Stemann, als Deputirter; der Herr Canzley-Secretair Locard, als Canzeliſt; und der Candidatus Juris, Hr. Johann Chriſtian von Jeſſen, als Copiiſt.

Deutſche Canzeley, zweytes Departement für die Holſteiniſchen Sachen: Hr. Juſtitzrath Schütz, als Deputirter; Herr Canzley-Secretair Günther, als Canzeliſt; und der Candidatus Juris, Hr. Chriſtian Kellermann, als Copiiſt.

- - - - drittes Departement für die Oldenburgiſchen, Delmenhorſtiſchen, Pinnebergiſchen und Altonaiſchen Sachen; Hr. Canzleyrath Henningſen, als Deputirter; der Candidatus Juris, Herr Chriſtian Friedrich Strackerjan, als Canzeliſt. Der Copiiſten-Platz iſt noch ledig.

Depechen-Comtoir, der Hr. Canzley-Secretair [illegible], als Depechen-Secretair, und ihm wird ein Copiiſt zugegeben werden.

Archiv-Comtoir, der Hr. Canzleyrath Boy als Archivarius, und der Hr. Canzley-Secretair Brand als Regiſtrator iſt.

Durch das Treibeis ſollen im Sunde verſchiedene Schiffe verunglückt ſeyn.

Von der Türkiſchen Gränze,

den 21 März.

Man ſagt daß die Unterhandlung über den Frieden zwiſchen dem Petersburger Hofe und der hohen Pforte durch die Vermittelung der andern Höfe ſo weit ſey eingeleitet worden, daß die Pforte nunmehro mit Rußland ſelbſt tractiren will, und zu dem Ende der Dolmetſcher der itzigen Geſandtſchaft nach Petersburg werde geſandt werden.

Aus Pommern, den 19 April.

Die ruſſiſche Flotte iſt 19 Kriegsſchiffe ſtark ohne Fregatten, Brander und Transportſchiffe die 9000 Mann ruſſiſche Landtruppen und 6000 Griechen an Bord haben, aus den verſchiedenen Inſeln worin ſie zum Theil gelegen ſind, aufgebrochen. Auf der Fahrt ſtießen 2 Schiffe von der Flotte, die etwas voraus ſegelten, auf 5 algieriſche und tuneſiſche Kriegsſchiffe, und es kam zu einem hitzigen Gefecht, darin das eine ruſſiſche Schiff alle ſeine Maſten verlohr, und 2 von den feindlichen in Grund gebohrt wurden. Die andern 3 wehrten ſich noch hartnäckig, es kam aber indeß die Flotte dazu und nun ergaben ſie ſich.

Aus Italien, den 20 April.

Se. Majeſtät, der Kayſer, haben ein Detaſchement Dero Leibgarde zu Fuß zum Dienſt des Erzherzogs Ferdinands Königl. Hoheit beſtimmt. Solches wird aus 56 Mann, nebſt 2 Officiers unter Ordres des Barons von Belgiojoſo, beſtehen. Die Staatsuniform iſt Scharlach mit Goldgalonirt; noch 34 andere Mann mit einem Commandanten u. 3 Corporals, werden die Wache an dem Herzogl. Pallaſte ausmachen.

Genua, den 12 April.

Nachdem der kleine Rath nach vielen Sitzungen am Montagmorgen die Anzahl der 16 Candidaten zur Dogenſtelle auf 6 reducirt hatte, ſo ward am Dienſtage Giovanne Batiſta Cambiaſo, ſonſt Giovanne Maria, einmüthig vom groſſen Rath zum Dogen erwählt, und legte den gewöhnlichen Eid ab. Die folgenden Tage haben die hier reſidirenden fremden Miniſter, und andere Perſohnen vom Range, unter Erzbiſchof und Ordensvorſteher ihm das Glückwunſchs-Compliment gemacht.

Auſſer den im vorigen gedachten Anleyhen wird hier auch eine Summe von ein Million Fl. für Sachſen negotiirt.

Rom, den 21 April.

Von einem Conſiſtorio wird gar nicht mehr geſprochen.

Der Jeſuite, Pater Lechi, wird nun auf Befehl Sr. Heil. die Arbeit bey der Ableitung der Waſſer wieder anfangen. Solche wird den beyden Provinzen Bologna und Ferrara, 30000 Scudi koſten, aber auch für ihre Ländereyen von immerwährenden Nutzen ſeyn.

Paris, den 30 April.

Durch ein Königl. zu Verſailles gegebenes und den 19 im Parlement von Paris regiſtrirtes Edict ſind bey den höhern Räthen von Blois, Chalons, Clermont-Ferrand, Lion, Poitiers, Canzleyen angeſtellt worden. Die von Lion iſt mit der Canzley des Münzhofes dieſer Stadt, und die von Clermont-Ferrand mit der Canzley des Hofes der Aides zu Clermont-Ferrand vereinigt. Dieſe Canzleyen führen den Nahmen Canzleyen des höchſten Rathes von Blois, Chalons ꝛc. Die Gagen für die Bediente dieſer Canzleyen betragen 70000 Livres. Die Ausfertigungsgebühren ꝛc. werden in einem Tarif, das dem Edict beygefügt werden ſoll, ſpecificirt.

Der Prinz von Monaco hat ſich auf dem Schloß Muette mit dem Prinzen von Condé in Gegenwart des Königs ausgeſöhnt.

Wien, den 30 April.

In dem nicht weit von hier gelegenen Flecken Pirawarth ſind durch eine Feuersbrunſt 60 Häuſer in die Aſche gelegt.

Der General von Stampa hat an des verſtorbenen General Odonel Stelle das Commando in Ungarn erhalten.

Erlangen, den 30 April.

Der Poſtraub wird jetzt Mode. Das den 22ſten hiedurch nach Hamburg gehende Felleiſen iſt zwiſchen

Neendorf und Bamberg angegriffen, und der Poſtillon blutrünſtig geſchlagen worden. Doch hat er ſich noch mit ſeiner Poſt geflüchtet. Auch hat ſich der Poſtknecht, der das Hamburger Felleiſen von hier nach Nürnberg bringen ſollte, und ſich Mitternacht bey dem Obſtenbach von 3 Kerlen angefallen wurde, noch durchgeſchlagen, und ſich wieder zurück nach Den[illegible] gerettet.

Hanover, den 4 May.

Der Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz hat geſtern einen Courier erhalten und iſt gleich darauf nach Strelitz abgereiſet.

Auszug eines Briefes aus dem Haag den 4 May.

Sie haben vermuthlich ſchon aus den Zeitungen von einem Chirurgo gehört, der Nehnadeln aus einer linken Bruſt genommen, und von einer linken Bruſt aus der ein Chirurgus Nehnadeln genommen. Die Geſchichte iſt ſonderbar genug. Bey der erſten Operation die der Chirurgus abbrechen mußte, weil das Frauenzimmer viel Blut dabey verlohr, und ohnmächtig wurde, hat er 56 Nadeln herausgenommen. Seitdem iſt er wieder dabey geweſen, und hat 40 herausgenommen, aber das ſind ſie noch nicht alle. Dieſe linke Bruſt iſt ausserordentlich an Nadeln, und die Nehnadel-Fabrik [illegible] ſind [illegible]. Die Leute hier ſagten ſchon bey der erſten Operation, daß es Hexerey ſey, und nun bauet die arme linke Bruſt.

Hamburg, den 8 May.

Am verwichenen 25ſten April ward die öffentliche Verſammlung der hieſigen Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe gehalten. Die Vorſteher zeigten dabey an, daß ſie bey denen nach ihrer Angabe verfertigten und verbeſſerten Seecompaſſen, nach einigen Schwierigkeiten abgeholfen hätten, die zwar nur Nebenumſtände betroffen, weil die daran befindliche Magnetnadel untadelhaft befunden worden. Die Schiffer können ſich demnach mit dieſen zuverläſſigen, und von den Vorſtehern unterſuchten Compaſſen zu dem mäßigen Preiſe von 4 Rthl. allhier im goldenen A. B. C. verſehen. Diejenigen aber, welche ſich ſchon vorher Compaſſe angeſchafft hätten, möchten ſolche bey dem Mechanicus Rinbert einſenden, um ſich dieſe neue Verbeſſerung zu Nutze zu machen.

Wegen der, auf die Verfertigung des beſten, nach Engliſcher Art hier verfertigten Stahls, ausgeſetzten Preiſes, wurden von 3 verſchiedenen Stahlmachern ſehr wohl gearbeitete und gehärtete [illegible] eingeſandt, welche alle den Engliſchen völlig gleich kamen. Da aber unter ſelbigen der von Siegm. Der[illegible] (auf dem Gänſemarkt im Zuckerbackerhofe wohnhaft) verfertigte, mit dem edelſten Theil [illegible] ſchien, ward ihm der Preis, und den beyden andern, nämlich Dan. Dreyer (auf dem Pferdemarkt) und Lamoe (auf dem Neuenwall) zu Bezeugung der Zufriedenheit mit ihrer Arbeit, eine freywillige Belohnung zuerkannt.

Hiernächſt ward auch in dieſer Verſammlung eine von dem Mechanicus Hrn. [illegible] verbeſſerte und [illegible] bequeme Maſchine zur Einrichtung einer verrenkten Schulter, mit allgemeinem Beyfalle betrachtet. Ferner ward von Joh. Friedr. Wilkens, Uhren- und Uhrmacher auf der [illegible] Fabrikbrücke, eine von ihm verfertigte Winde zu Beratung des Feuerherdes; und von Franz Kreybich (in der Steinſtraße, an der Stadt Berlin) eine Probe ſeiner Arbeit im Glasſchneiden vorgezeiget.

Die auf dieſes Jahr bis Ende des Auguſti, noch ausſtehenden Preisfragen der Geſellſchaft ſind: 1) Welche Arbeiten für hieſige Zucht- und Werkhäuſer, und überhaupt zur Beſchäftigung des geringen Mannes, nach Beſchaffenheit unſers Staats, am zuträglichſten, und wie ſolche hier am beſten zu befördern wären? Für die beſte Abhandlung 50 Spec. Ducaten. 2) Wie ein Brauer in einer Gegend, wo er keinen andern Brauer neben ſich hat, ſich am zuverläßigſten zu allen Zeiten einen tüchtigen Gehülfen, oder Gährungsmittel zu Brauung des weiſſen Biers verſchaffen, oder auch durch Aufbewahrung einige Wochen lang hinreichend erhalten könne? ein Preis von 50 Rthl. 3) Welches das beſte Mittel ſey, das Eiſen, an denen Stellen, wo es dem Waſſer und der Luft am meiſten ausgeſetzt iſt, und wo die bekannten Mittel des Anſtreichens mit Farbe, Verzinnens u. d. gl. nicht zureichen, für das Anfreſſen des Roſts zu bewahren? ein Preis von 50 Rthl. 4) Wie eine Stadt, die viele enge Gaſſen hat, des Nachts am beſten und wohlfeilſten zu erleuchten, und wie dabey alles einzurichten ſey? ein Preis von 50 Rthl.

Hiebey haben die Vorſteher noch, auf geſchehene Anfrage, erkläret, daß diejenigen Künſtler und Handwerker, welche ſtatt einer Abhandlung ihnen nur eine Probe von ihrer Erfindung, mit der nöthigen Nachricht von dem [illegible] und der Wartung einer ſolchen Laterne, einſenden würden, mit den Abhandlungen gleiches Recht zum Preiſe erwerben, und verſichert jene ſollen, daß vor Austheilung derſelben nichts davon zu ihrem Nachtheil bekannt gemacht, oder anderwärts [illegible] werden ſolle.

— —

Man ſieht einen Brief aus Tornea in Schweden vom 1ſten April, darin gemeldet wird, daß im Monat Junii heftiges Erdbeben auf der Inſel gewesen, wenigſtens die Stöſſe in 24 Stunden; daß aber bis dem 18ten Auguſt das Uebel ſo zugenommen, daß kein einziges Haus unbeſchädiget geblieben, daß der König ſich nach [illegible] begeben, und faſt jedermann auf Schiffen und in Zelten lebe.

Prolog, bey Eröffnung des Kochiſchen Theaters den [illegible] April 1771. in Leipzig, geſprochen von Madame Koch.

Bald Königin, bald wiederum Soubrette,
Semiramis noch heut und morgen ſchon Liſette,
Tret ich, ihr Herrn — So iſt mein Lebenslauf —
Bald mit dem Diadem, bald im Cornettchen auf.
Für heut bin ich die plaudernde Soubrette;
Denn Vater Koch band mir ein Schürzchen vor,
Sagt' freundlich mir ein Compliment ins Ohr,
Und gab mir dies — daß, eh ichs überbrächte,
Ich gerne ſelber leſen möchte.
Laß ſehn! Wie klingts? —

"Geehrtes Publicum!

So glaubſt du denn, es ſey um mich geſchehen?
Ich ſey nun längſt ſchon in Elyſium, *)
Schon bey Racinen und Terenzen? —
Die Wahrheit iſt, geehrtes Publicum!
Ich bin noch immer da, wo gern ein jeder bliebe,
Wenn nicht Merkur, der böſe Gott der Diebe,
Ihn mit Gewalt zum Orkus triebe:
Noch auf der Welt, nicht im Elyſium,
Auch denk ich nicht ſo bald — Denn ſüß iſt doch dies Leben! —
Dem alten Greis mit weißverwachſenem Bart,
Dem Fährmann am Cocyt, für meine Ueberfarth
Sein Honorarium zu geben.
Wo's um mich ſteht? — So gut ſichs hoffen läßt!
Bis auf ein Rhäma nur, das ich der Fama glaubte,
Damit ſie nicht von Tod und Krieg und Peſt
Und Raub und Mord ſo oft poſaunen könnte.
Doch will ich gern der Kräfte ſchwachen Reſt,
O Publicum! der ſüßen Sorge weihen,
Für die ich ſtets geſtrebt, dich dankbar zu erfreuen.
Und wenn mich deine Huld, dein Beyfall nicht verläßt,
Wie gern will ich des Alters Laſt ertragen!"

Der gute Mann! Von Heucheln hält er nichts,
Ich ſteh dafür, daß er vom Herzen ſpricht:
Nein, ihr Herrn —— Was ſoll ich weiter ſagen?

Prolog, mit dem Doebbelin ſeine Bühne vor dem Thor eröffnet.

Die Ihr die deutſche Bühne ſchützt,
Die Schauſpielkunſt gleichreich beſchützt
Wenn ſie Natur und Kunſt verbindet;
Erhabne Gönner! Eure Gunſt
Beſchirm der Schmähſucht giftgen Dunſt,
Wenn ſie ſich auf Cabalen gründet.

Ihr wißt, dies Werk ſteht erſt drey Jahr,
Groß wird der oft, der klein erſt war,
Wenn ihm die Zeit den Wachsthum gönnet;
Ihr Freunde! ſchützt die Wahrheit nur,
So fehlt's uns nicht der Ehre Spur,
Sobald Ihr uns vom Haufen trennet.

Verehrungswürdige Leipziger!
Der Schritt, den wir gewagt, iſt ſchwer,
Der Weg mit Dornen ſehr bewachſen;
Doch trift auf dieſer Ehrenbahn
Doebblin Euch als Beſchützer an,
So blüht ſein Glück auch hier in Sachſen.

Drum, Edle Gönner! ſeyd uns hold,
Uns blendt der wahren Ehre Gold
Wenn ſie den Unterhalt verbindet.
Wir werden aller Welt geſehn:
Der Leipziger Beyfall iſt zu ſchön
Als daß er ſeines gleichen findet.

Die beyden Theater ſollen ſich wie die beyden Prologen verhalten, und der Beyfall [illegible].

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in dem [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

---

*) Man ſagt, Herr Koch ſey in Weimar geſtorben.

No 76.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 11ten May.

Conſtantinopel, den 7 April.

Haſſan Bey iſt noch, wie man gemeynt hat, nicht als Ambaſſadeur nach Wien abgegangen; der Großſultan will ihn im Kriege brauchen. Er hat ihn nicht allein zum Großadmiral ernannt, ſondern ihn auch bevollmächtiget, nach eigenem Gutdünken zu handeln.

Man will hier Nachricht haben, daß einige rußiſche leichte Fahrzeuge auf einem Streif bey Sinope am ſchwarzen Meer drey türkiſche Kriegsſchiffe verbrannt hätten.

Die Schiffe, die hier ausgebeſſert werden, ſind nach den Dardanellen abgegangen, dagegen aber faſt alle Schiffe die dort gelegen, hier angekommen, um ausgebeſſert zu werden.

Cadix, den 5 April.

Die beyden Königl. Spaniſchen Chebequen, le Lebrel und l'Andaluz, unter Commando des Sieur Barcelo ſind aus dieſer Bay ausgelaufen, um nach dem mittelländiſchen Meer zurückzukehren.

Das holländiſche Kriegsſchiff, le Zephyr, hatte die ihm auferlegte Quarantaine beynahe geendigt, und die Equipage war völlig von ihrer Krankheit hergeſtellt, als der Geſundheits-Rath für gut fand, die Quarantaine noch auf 20 Tage zu verlängern, weil der Second-Lieutenant, wiewohl an einer andern Krankheit, den 30ſten März ſtarb. Der Commendant, Arbbend, wollte ſich dieſer neuen Quarantaine nicht unterwerfen, und gieng nach einer erhaltenen Quarantaine von 42 Tagen, und nachdem er ſich darüber vom Geſundheits-Rath ein Certificat hatte geben laſſen, nach Marſeilles unter Segel.

Den 2ten vorigen Monats gieng wieder ein ſpaniſches Packetboot, mit Depeſchen vom Hofe, nach der Inſel Falkland ab.

Madrid, den 16 April.

Die Leiche des verſtorbenen Infanten iſt den 12ten Abends nach dem Palais von Buen-Retiro gebracht worden, und von dort geht die förmliche Leichenproceſſion nach dem Panteon von St. Laurent. Der Hof hat die Trauer um ihn auf 3 Monate angelegt.

Der König hat den Emanuel Ferdinand von Tovar zum Biſchof von Ceuta, und Don Joſeph Martinez de Pons, an die Stelle des Miniſters aus dem Conſeil von Caſtilien, Don Joſeph Nicolas de Victoria, und an die Stelle des Präſidenten der Canzley von Valladolid zu ernennen geruhet.

Verſailles, den 1 May.

Der Graf von Vergennes, Königl. ſchwediſcher

Ambaſſadeur, hat den 25ſten vor. Monats vom Könige und der Königl. Familie Abſchied genommen. Der Hof hat auf 14 Tage die Trauer um den Infanten von Spanien angelegt.

Paris, den 19 April.

Das neue Parlement iſt noch nicht ganz complet, unterdeß ſind der Präſident des ehemaligen Cour des Aides, Herr von Bergeſſe, der nicht mit exiliret worden iſt, und Herr Martin von Vaucreſſon, Mitglied des groſſen Raths, vorigen Freytag darin als General-Advocaten aufgenommen worden, und am Sonnabend waren ſchon mehr als 130 Procureurs, die ſich unterworfen haben. Sie fürchteten, daß Fremde ſich dieſer Jurisdiction bemächtigen, und ſie für ihren Ungehorſam zuerſt leiden möchten, und das wollten ſie nicht.

Der Herzog von Penthievre hat einen beſondern Auftrag an den Herzog von Orleans erhalten, und man verſpricht ſich, daß er ihn ausführen werde. Der Canzler iſt unermüdet, die Abſichten des Königs in Erfüllung bringen zu helfen, und der Herr von Boynes, Staatsſecretair im Departement der Marine auch. Es fehlt auch nicht an Verfaſſern, die in kleinen Schriften den Plan des Canzlers bis in den Himmel erheben. Man hat dergleichen Schriften im erhabenen und niedrigern Ton, im gründlichen und leichten, im tiefſinnigen und populairen, im ſchwerfälligen u. ſchmeichelhaften, und es finden ſich Leſer für alle dieſe Töne.

Paris, den 1 May.

Auſſer dem Arret des Parlements von Rouen ſind vom neuen Parlement noch drey andere Schriften verurtheilt, durch Henkers Hand öffentlich verbrannt zu werden, und eine von dieſen betrifft die Vorſtellung vom Hofe der Aides.

Zu St. Denis iſt dieſer Tagen eine Frau, Anna Demiſſel, geſtorben, die deswegen merkwürdig iſt, weil ſie niemals zur Ader gelaſſen, und bis an ihr Ende, das allererſt im 106ten Jahre nach ihrer Geburth erfolgt iſt, gute Geſundheit und vollen Gebrauch ihrer Sinne gehabt hat.

Rochefort, den 20 April.

Der Graf von Ennery, ancien Gouverneur von Martinique iſt dieſer Tage an Bord des Schiffs Tourterelle hier angekommen. Er beſtätigt die Nachricht daß das Erdbeben vom 16ten Februar in dieſer Colonie wenig Schaden gethan habe.

London, den 30 April.

Es iſt gewiß daß der Hof Befehle nach allen Seehäfen geſchickt hat, die Kriegsſchiffe und Fregatten, die in der Vermuthung eines Krieges mit Spanien mit ſo vieler Eile ausgerüſtet worden, abzutakeln und unſre Seemacht ſoll wieder auf eben den Fuß geſetzt werden, auf dem ſie gewöhnlich in Friedenszeiten iſt, doch mit der Ausnahme, daß künftig einige Schiffe und Matroſen mehr als ſonſt in Bereitſchaft ſeyn ſollen. In den Häfen von Portsmouth und Plymouth bleibt eine Escadre von 5 Kriegsſchiffen unter Commando eines Vice-Admirals, die künftigen Sommer im Canal kreuzen, und eine gewiſſe Anzahl Officiers und Matroſen im Dienſt üben ſoll.

Den 17ten begaben ſich die Advocaten und Procureurs des Lord-Mayors und des Alderman Oliver nach dem Gerichtshof vom Exchequer um für den letztgenannten ein "habeas corpus" auszuwirken. Er ward auch ſelbſt dahingebracht. Das Ende der Vorſtellung von einer und Antworten von der andern Seite war aber, daß der Alderman wieder nach dem Tower zurück gebracht werden ſollte.

Geſtern gab der König durch Commiſſarien zu 19 publiquen und 35 privat Bills ſeinen Königl. Beyfall, und im Unterhauſe iſt die Lotterie-Bill zu Stande gekommen und die Bill wegen Abſtellung des ausgelaſſenen Actienhandels, nachdem darin verſchiedene Veränderungen gemacht ſind, endlich in Ordnung gebracht worden.

Den 26ſten that Hr. Sawbridge im Unterhauſe den Vorſchlag, daß eine Bill wegen Abkürzung des Parlements eingebracht würde, er ſagte in einer weitläuftigen Rede, daß zu den Zeiten unſerer Vorfahren der Sachſen ein Parlement nur ein 1 Jahr gedauert; daß es zu den Zeiten der Normanner 140 Jahr in Vergeſſenheit geweſen, bey deſſen Herſtellung aber nur höchſtens 1 Jahr gedauert bis zur Regierung Heinrich des 8ten; daß das lange Parlement, wie das vom 1641 gemeiniglich genannt wird, und die Feſtſetzung ſeiner Form die gewaltthätigſten Veränderungen in der Regierungsform veranlaßt hatte, ſo wie der König in der Zeit dieſes Parlements die größte Tyranneyen ausübte; daß das Penſion erhaltende Parlement unter Carl dem 2ten nicht weniger nachtheilige Folgen gehabt habe; daß dieſem allen abzuhelfen in der Folge eine Bill ſey eingebracht worden, dadurch die Dauer eines Parlements binnen 3 Jahren eingeſchränkt war; daß dieſes aber alles zu den Zeiten Georg des Erſten umgeworfen ſey, als das Parlement ſich ſieben jährig machte, daß die damaligen Unruhen mit dem Prätendenten die die Zuſammenberufung eines Parlements nicht erlaubten, zwar nothwendig machten; daß aber wenn die Nothwendigkeit nicht mehr da iſt, auch die Dauer des Parlements verkürzet, und lieber auf 1 Jahr als auf 3 Jahre geſetzt werden möchte, weil das Volk bey langwierigen Parlementern viel von ihrer Macht über ihre Repreſentanten verlöhre, die Unterſuchung ihrer Aufführung litte, und eine Verbindung der Parlementsglieder mit dem Miniſterio entſtünde, die der Conſtitu tion nachtheilig ſey ꝛc. Nach dieſer Rede ward der Vorſchlag ohne darüber zu deliberiren gleich zum Stimmen verwieſen, und mit 105 Stimmen gegen 45 verworfen.

Den 9ten künftigen Monats ſoll das Parlement, dem Vernehmen nach, prorogirt werden, aber dieſes mit? — das glaube die Gegenparthey ſelbſt nicht mehr, ſo ſehr ſie es auch ſonſt gewünſcht und gehoft hat.

Der König von Portugal hat alle Einfuhr von franzöſiſchen wollenen Stoffen in ſein Reich verboten; man glaubt hier, daß es vermöge der Tractaten zwiſchen dieſem und dem portugieſiſchen Hofe, dem brittiſchen Manufacturen den Vorzug zu geben, geſchehen ſey.

Die Kayſerin von Rußland hat allen engliſchen Capitains, die auf ihrer Flotte nach dem Archipelago Dienſte geleiſtet, 100 Guineas jedweden geben laſſen, und dem Sir Charles Knowles, als er eingeführet ward, ein Geſchenk von 20000 Rubel gemacht, und dieſen verdienſtvollen Officier zum Admiral und zum Superintendent der Marine ernennt.

Das Paquetboot Kingſton iſt auf ſeiner Farth von Falmouth nach Liſſabon mit der ganzen Equipage verunglückt.

Thorn, den 22 April.

Am 17ten dieſes Monats, Nachmittags, fieng das Eis auf dem Weichſelſtrom an los zu gehen, ſo raſch und mit ſo unglücklichem Erfolg für unſre Brücke, daß binnen wenigen Stunden die ganze ſogenannte Deutſche Brücke fortgeriſſen wurde, welches man bey dem ſo ſtarken Eiſe, da es über eine Elle dick war, ſchon vorher befürchtet hatte. Bey dieſem Unglück war es ein Glück, daß das Eis oberhalb ſich an der andern Seite nach Polen zu, geſtopft hatte; ſonſt würde ohne Zweifel auch der andere Theil, oder die Pohlniſche Brücke, gleiches Schickſal gehabt haben, welche aber auf dieſe Art noch erhalten geblieben.

Thorn, den 24 April.

Am 20ten dieſes Monats detachirte der allhier commandirende Herr Obriſte von Lilien, den Capitain, Hrn. Ritter mit 60 Mann Infanterie und 40 Coſacken, einen Marſch ins Dobrzyniſche zu thun, um daſelbſt die Confoederirten zu obſerviren, aufzuſuchen, und bey vorkommender Gelegenheit Abbruch zu thun. Bey Ausführung des geſchehenen Auftrages war erwähnter Hr. Capitain bereits auf dem Rückmarſch begriffen, als er den 24ten dieſes Monats bey Golub von dem Marſchall Sawa mit 600 Mann attaquirt wurde. Ob er nun gleich gegen eine ſo große Anzahl ſich gar ſchwach befand, da er von ſeinem Commando nur die Infanterie und 10 Coſacken bey ſich hatte, indem er die übrigen unter dem Lieutenant, Hrn. Andreanow, detachirt hatte, den Confoederirten Rittmeiſter Putrowski aufzuſuchen, ſo machte er doch ſeine Diſpoſitionen ſo gut und that mit ſeinen wenigen Leuten ſo tapfern Widerſtand, daß die Confoederirten nach einem vierſtündigen beſtändigem Feuer und Gefechte, bey welchem von denſelben 50 Mann und darunter ein Rittmeiſter, ein Lieutenant und ein Cornet auf dem Platze geblieben und 60 bleſſirt worden, ſich genöthigt fanden, ſich zu retiriren. Von Rußiſcher Seite ſind dabey 7 Infanteriſten und 2 Coſacken bleſſirt worden, und der Hr. Capitain Ritter ſelbſt hat eine leichte Contuſion bekommen. Die Action gieng Mittag um 12 Uhr an und dauerte bis 4 Uhr. Bey der ſich zeigenden großen Ueberlegenheit hatte der Hr. Capitain 2 Coſacken nach Thorn an den Hrn. Obriſten von Lilien abgefertiget, um Succurs zu bitten, welchen auch der Hr. Obriſte zwar auf das geſchwindeſte zuführete, aber das Vergnügen hatte, gedachtem Hrn. Capitain nach glücklich und ruhmvoll geendigter Action und zur Flucht gebrachtem Feinde, auf dem Rückmarſch nach Thorn zu, beym ſogenannten rothen Kruge zu begegnen.

Warſchau, den 24 April.

Morgen wird der neue Rußiſch-Kayſerl. Ambaſſadeur, Herr von Saldern, ſeine erſte Audienz beym Könige haben, und dann wird er, ſagt man, ſeine Negotiation zu Wiederherſtellung der Ruhe in Pohlen mit Bekanntmachung einer Declaration anfangen, darin die Nation ermahnet wird, gemeinſchaftlich an dieſer Wiederherſtellung zu arbeiten. Die Confoederirten nun dürften wenig Attention auf eine ſolche Ermahnung bezeugen. Sie hoffen noch immer auf Siege, die von den Türken über die Ruſſen erfochten werden ſollen, und am Ende verlaſſen ſie ſich darauf, daß das eigene Intereſſe der Europäiſchen Mächte es erfodere, Pohlen in ſeinen vorigen Zuſtand herzuſtellen. Die Diſſidenten wollen einen Convent zu Drieſen an der Warthe halten, und eine Deputation an den rußiſchen Ambaſſadeur ſchicken, und es heißt auch nach Berlin, ſich der Protection des Königs zu empfehlen.

Der General Weißmann hat ein anſehnliches Corps Türken jenſeits der Donau angegriffen und in die Flucht geſchlagen. Dieſe Nachricht hat ein Expreſſer von der Armee hieher gebracht, man erwartet nächſtens die nähern Umſtände.

Der Königl. Däniſche Miniſter, Hr. von St. Saphorin, wird den erſten Tag als Envoyé extraordinaire nach Dreßden abgehen, und der Graf von Schmettau, als Chargé d'Affaires vom Däniſch. Hofe hier bleiben.

Die Geſchichte des jungen Grafen Potocki, Sohn des Woywoden von Kiow, mit dem Fräulein Komorowska, iſt ſo ſchrecklich und ſchwarz nicht, als ſie anfangs ausgebreitet worden, wenigſtens hat ſich der alte 70jährige Woywode in einer öffentlichen Schrift ſehr gut gerechtfertiget. Die Sache iſt durch Appellation nach Rom gekommen, und wird nächſtens darin ein entſcheidender Spruch erfolgen. Das Fräulein iſt unterdeß im Nonnen-Kloſter zu Cefal.

Wien, den 1 May.

Sonntags den 26ſten vorigen Monaths weyhete der hieſige Cardinal Erzbiſchof die in dem Verſorgungshauſe zu Margarethen, der Sonnenhof genannt, neu erbaute Kirche mit den gewöhnlichen Ceremonien ein. Um 10 Uhr erhoben ſich die Kaiſerl. Königl. Herrſchaften mit allen Kaiſerl. Königl. Miniſtern ꝛc. nach erwähnter Kirche, legten die Medaillen in den marmornen Grundſtein, und vermauerten ſie mit eignen hohen Händen.

Von der Donau, den 30 April.

Man ſagt hier, daß zwiſchen Rußland und der Pforte bald Friede ſeyn werde, daß man ſchon über alle Artikel einig ſey, den einzigen ausgenommen, der Aſoph und die freye Schiffarth auf dem ſchwarzen Meer betrift, und den zu vermitteln ſey der Fürſt Lobkowitz nach Petersburg geſchickt worden. Die Ruſſen werden nach dem Frieden Pohlen räumen, und Pohlen eine neue Geſtalt erhalten, und Oeſterreich und Preuſſen neue anſehnliche Beſitzungen, ſagt man.

Aus dem Trierſchen, den 29 April.

Die Kaiſerl. Königl. Truppen haben angefangen, durch das Churfürſtenthum zu marſchiren, und das Marſchiren wird bis in die Mitte des May dauern. Die 4 Infanterie-Regimenter hatten ein groſſes Gefolge von Weibern und Kindern bey ſich. Der Train der Artillerie iſt ſehr zahlreich, und bis 200 Munitions-Wagen.

Delft, den 5 May.

Den 16ten vorigen Monats ſind Pieter [illegible] und ſeine Frau, [illegible] Landleute in ihrem Hauſe ohnweit Delft auf eine erſchreckliche Art ermordet, u. von Staats wegen iſt eine Prämie von 300 ſilbernen Ducatons auf die Angabe des Thäters geſezt worden.

Haag, den 7 May.

Der Prinz Erbſtatthalter hat dem Hofe von Wien ein Präſent mit einem Elephanten und zwey Bengaliſchen Hirſchen gemacht, und dieſe Thiere ſind den 5. dieſes nach Cöln eingeſchift worden, um von da weiter nach Wien gebracht zu werden.

Vorigen Sonnabend iſt die Herzogin von Northumberland hier angekommen.

Braunſchweig, den 6 May.

Der Herzog hat den Abt Jeruſalem zum Präſident des Conſiſtorii zu Wolfenbüttel ernannt.

— —

Bey Rouen auf einem Berge, iſt ein Kloſter, das Kloſter der zwey Liebenden genannt. Die Geſchichte ſeines Urſprungs iſt die. Ein Jüngling liebte die Tochter eines Nachbar, aber ein gewiſſer alter wilder wunderbarer Onkle wolte ſeinen Conſens nicht geben als unter Beding daß der Liebhaber die Braut ohne abzuſetzen auf die Spitze eines hohen Berges trage den er aus ſeinem Fenſter überſehen konnte. Der Liebhaber that's, blieb aber aus Entkräftung todt oben auf dem Berge liegen und's Mädchen ſtarb einige Tage darauf aus Gram am Fuſſe deſſelben und der Onkle legte ein Kloſter an. Dieſe Geſchichte iſt aus einem unterhaltenden Buch, "Dictionnaire des cultes réligieux établis dans le monde depuis ſon origine juſque' à préſent".

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 10ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	erh. 5 p. D. d. v. 32 ß	6 T. Sicht.
dito —	33[illegible]	— —	2 Uſo od.
Paris	29[illegible]	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	29[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5[illegible] erh. ſchl.	kurze Sicht.
dito —	5[illegible]	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28 —	
dito —	27[illegible]	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,		beſſ. p.C. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25[illegible]	p.C. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	42[illegible]	
Neue ⅔ St. für voll	30[illegible]	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 11 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück — —	[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber —	—	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	—		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 77

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 14ten May.

Temeswar, den 18 April.

Die türkiſche Armee die von Adrianopel gegen die Ruſſen vorrückt iſt 150000 Mann ſtark. Huſſein Pacha von Rumelien macht mit 30000 Albanier und Bosniaken die Avant-Garde, und der Großvezier ſelbſt marſchirt mit der Hauptarmee und der ſchweren Artillerie durchs Sangiacat von Kirkel. Er ſoll willens ſeyn ein Lager zwiſchen Bazargik und Siliſtrien zu befeſtigen und von da die Operations gegen die Ruſſen einzurichten.

Kaminieck, den 18 April.

Der General en Chef, Graf von Romanzow, iſt im Begrif aufzubrechen, und der General Potemkin wird ihm folgen. In Jaſſy ſind 17000 Mann Recruten in völliger Montur angekommen. Zum Transport der Lebensmittel ſind auf Veranſtaltung des General-Entrepreneur, Baron von Gartenberg, 5000 Wagen in Arbeit, ſo daß immer 1500 abgehen und 1500 ankommen. Für die detaſchirten Corps iſt die Subſiſtance beſchwerlich, ſonderlich für das bey Giurgewo, dem alles von Jaſſy 35 Meile weit auf ſehr ſchlechten Wegen zugeführt werden muß. Die Türken laſſen ſich ſchon in groſſen Haufen auf der andern Seite der Donau ſehen.

Mietau, den 28 April.

Seit acht Tagen ſteht ein groſſer Theil von Mietau unter Waſſer, und in vielen Straſſen kan man mit Böten fahren. Seit Menſchen Denken iſt in Mietau ſo etwas noch nicht erlebt worden. In der Nachbarſchaft umher hat das Waſſer an Gebäuden, Brücken, Teichen und Mühlen viel Schaden gethan.

In Riga iſt man des Waſſers wegen ſehr in Sorgen. Geſtern iſt das Eis auf der Duna noch geſtanden.

Soldau, den 30 April.

Der ruſſiſche Major von Salomon hat, nachdem er ſich dieſen Monat durch, in dem benachbarten Malowien mit den Conföderirten herum gejagt, endlich den 26. dieſes, den berüchtigten Regimentarius Sawa, welcher durch ſein barbariſches Betragen, viele Leute unglücklich gemacht, 2 Meilen von hier, bey dem Pohlniſchen Städtchen Schrensky überfallen, und dergeſtalt geſchlagen, daß von deſſen 2000 Mann, die wenigſten entkommen, ſondern theils getödtet, theils gefangen worden. Unter den Gefangenen befindet ſich der Sawa als ein ſehr Bleßirter ſelbſt, welcher bis heute in dem Städtchen Mlawa ſich noch am Leben befindet; ferner der Oberſte von Weſſel, der Capitain von Kaick und von Zelinsky und andere mehr; der Major von Sa ermeldt befindet ſich unter den Todten. Dieſes ſind die bekannteſten Händel in der benachbarten Gegend. Von Rußiſcher Seite iſt ein Officier todt und 2 bleßirt, auch einige Dragoner und Coſacken geblieben. Unſere Stadt und Gegend iſt mit der gänzlichen Zerſtreuung dieſes Heeres, und beſonders mit dem Untergange des Sawa zufrieden, weil ſelbiger viele und ſchädliche Exceſſe verübet, auch alles Getraide nach Preuſſen zu führen, verboten, wodurch das Korn ſchon über 4 Gulden koſtete, welches die hieſige Armuth ſehr gedrückt hat.

Wien, den 27 April.

Geſtern gefiel es Sr. Majeſtät dem Kaiſer, mit einigen hohen Generals eine lange Conferenz in der Burg zu halten. Seit der in voriger Woche erfolgten Abreiſe des bey dem Kaiſerl. Königl. Artillerie-Corps commandirenden Hrn. Oberſten, Fürſten von Kinsky, ſiehet man nun auch bey der Artillerie die eifrigſten Anſtalten zu dem Feldzuge vorkehren. Gedachter Herr Oberſte hat daher auch die unlängſt von beſagtem Artillerie-Corps an die 17 Grenz-Regimenter abgegebenen Officiers auf ausdrücklichen Befehl mit andern tüchtigen Perſonen wieder erſetzen müſſen. Geſtern iſt auch die zur Artillerie gehörige Feld-Schmiede und Schlöſſerey auf 17 Wagen hierdurch mit einer ſtarken Bedeckung von Büchſenmeiſtern nach Ungarn abgeführet worden. Es werden auch täglich verſchiedene Schiffe mit Gewehr und andern Feld-Bedürfniſſen, auch allerley Handwerksleuten, von hier nach Ungarn abgeführt. Diejenigen Kaiſerl. Königl. Regimenter, welche auf dem Marſche begriffen waren, und Halte zu machen beordert worden, haben wieder Befehl erhalten, aus ihren Raſt-Quartieren aufzubrechen.

Wien, den 1 May.

Der General, Graf Alexis von Orlow, iſt vorgeſtern hier mit dem General Fürſt Dolgoruki, und einigen andern rußiſchen Officiers von Petersburg angekommen. Er wird ohne Verzug ſeine Reiſe fortſetzen, um das Commando über die rußiſche Flotte im Archipelagus wieder zu übernehmen.

Venedig, den 20 April.

Vorigen Dienſtag kam der Prinz Xaver von Sachſen hier an, und iſt von einem Mitglied aus dem Rath der Savi und aus dem Rath der Vierziger complimentirt worden. Er wird ſich dem Vernehmen nach lange hier aufhalten. Künftigen Dienſtag geht der neue bey der Pforte ernannte Baile, Ritter Paolo Renier, nach Conſtantinopel unter Seegel.

Modena, den 23 April.

Unſre Stände haben bey Gelegenheit der Vermählung der Prinzeßin Maria Beatrice d'Este mit dem Erzherzog Ferdinand ein Geſchenk von 750000 Lire beliebt.

Genua, den 20 April.

Die Krönung des neuen Doges iſt auf künftigen November angeſetzt. Die ſchon gedachte Geld-Negotiation für Sachſen gegen 4½ pro Cent iſt vorige Woche eröffnet worden.

Seit 14 Tagen ſind hier viele Schiffe von verſchiedenen Orten angekommen, daher auch verſchiedene Waaren hier im Preiſe gefallen ſind und noch mehr fallen werden.

Von Corſica wird gemeldet, daß das Regiment von Languedoc dort angelangt ſey, das Regiment von Provence abzulöſen.

Neapel, den 26 April.

Es iſt hier ein auſſerordentliches Kriegs-Collegium angeordnet worden, welches aus folgenden Mitgliedern beſteht, dem Prinzen von Campofiorito, Don Antonio del Rio, Don Raimondo de Burk, Marcheſe Leonetti, Marcheſe di St. Pasquale, dem Grafen Pietra und dem Marcheſe Ricci.

Vorigen Montag kam der Marcheſe Arvarolo, gevollmächtigter Miniſter des Königs von Sardinien an unſerm Hofe, hier an. Er iſt ſchon in Portici geweſen, und mit beſonderer Diſtinction empfangen worden.

Livorno, den 26 April.

Dieſer Tagen ſind hier über 50 Chriſten-Sclaven angekommen, die ſich damals als die Ruſſen im vorigen Jahre die türkiſche Flotte verbrannten mit Schwimmen auf die rußiſchen Kriegsſchiffe gerettet haben. Sie befinden ſich itzo im Lazareth um drin die Quarantaine zu halten. Mit demſelbigen Capitain Brown welcher dieſe Sclaven von der rußiſchen Flotte hergebracht hat, iſt die Nachricht eingegangen, daß der rußiſche Corſar Pandiotes in der Levante 10 Priſen gemacht habe, nämlich 3 türkiſche 3 raguſiſche 3 franzöſiſche 1 engliſ. Schif welche alle mit einer reichen Ladung von Alexandria nach Conſtantinopel beſtimmt waren. Man erwartet täglich dieſe Schiffe unter Bedeckung von rußiſchen Kriegsſchiffen in unſerm Hafen.

Die 3 holländiſchen Kriegsſchiffe welche hier neulich von Neapolis angekommen, ſind vorigen Montag wieder nach Cagliari unter Seegel gegangen, doch erwartet man ſelbige bald wieder.

Unſre Börſe hat bey dem Banquerote der beiden Negotianten Coptanacchi von Cadix und des Ambrogio Gazzano von Palermo anſehnlich verlohren. Mit Briefen von Trieſt hat man die Nachricht, daß die Königl. Fregatte Etruria den 25ſten dieſes in dem hieſigen Hafen zu Anker gekommen.

Madrid, den 9 April.

Da der den Kaufleuten zur Ausführung der Mouſſelinen vom Könige noch zugeſtandene Termin von zwey Monathen, und nicht von zwey Jahren wie gemeldet worden, nunmehro verfloſſen iſt, ſo ſind ſie dem Königl. Befehl zufolge als verlohrne Waare aufs Zollhaus gebracht worden.

Cadix, den 4 April.

Die ſpaniſche Kriegsfregatte Pallas und drey ſpaniſche Barquen ſind erſtere nach den Philippiniſchen Inſeln und die letztern nach der Havanah den 17ten vorigen Monats mit Kriegs-Vorrath aus dieſer Bay unter Seegel gegangen. Das Kriegsſchif Atalante hat ſie bis jenſeit der Caps begleitet und iſt den 29ſten hier zurückgekommen. Das Schif, le Dauphin, von Orient nach China beſtimmt, gieng den 25ſten vorigen Monats in dem hieſigen Hafen zu Anker, und ſetzte den 1ſten dieſes ſeine Reiſe weiter fort.

Mit Briefen von Gibraltar hat man, daß ein Theil von der alten Garniſon dieſer Veſtung den 21ſten vor. Monats auf drey engliſche Kriegsſchiffe eingeſchifft worden, um nach England transportirt zu werden.

Den 30ſten vorigen Monat lief eine engliſche Fregatte, Tweed, von Portsmouth kommend, hier ein, und 3 Tage vorher waren zwey andre nach England unter Seegel gegangen. Eine dritte, Lezard, die von Gibraltar kam, hat auf der Höhe von Cadix in einem heftigen Orcan den groſſen Maſt verlohren, und ſonſt viel Schaden erhalten, und iſt geſtern durch Hülfe der Chaloupen von der Fregatte Tweed und zwey anderen, die den 21ſten vorigen Monats aus der mitländiſchen See hier eingelaufen ſind, in unſern Hafen eingebracht worden.

Aus dem Kirchenſtaat, den 28 April.

Der Cardinal von Bernis, Königl. franzöſiſcher Miniſter beym heiligen Stuhl, der von Rom nach Neapel gereiſt iſt, hat ſich gleich von Neapel nach Caſerta begeben, und Audienz beym Könige ꝛc. gehabt. Man ſchließt aus dieſer Reiſe, was man vorhin ſchon vermuthete, daß der Vergleich mit den Burbonniſchen Mächten auf den Punkt iſt geſchloſſen zu werden.

Paris, den 3 May.

Es ſind 2 Königl. Staats-Arrets publicirt worden, eines vom 21ſten April in 10 Artikel, dadurch jährlich eine Million, vom künftigen Januar angerechnet, zur Liquidation, der vorher fürs Parlement von Paris, den groſſen Rath, und den Hof des Aides angeſtellten Bedienungen angewieſen wird. Das andre iſt vom 26ſten und annullirt die zwey Arrets des Parlements von Rouen vom 22ſten Merz und 15ten April.

Paris, den 6 May.

Den 4ten dieſes iſt das Edict die Aufhebung, Vergleichung und Errichtung von Bedienungen im Parlement von Paris enthaltend im Chatelet publicirt und regiſtrirt worden.

Sonſt, nämlich vor der Erfindung der neuen Scheinlampen, waren die Straſſen von Paris nur [illegible] und zwar nur des Winters erleuchtet. Nunmehro iſt aber von der Polizey die Einrichtung gemacht, daß ſie es auch im Sommer ſind bis 3 Uhr frühe wenn kein Mondſchein iſt.

Im Königl. Invalidenhauſe befinden ſich gegenwärtig 125 Soldaten von 70 Jahren; 70 von 71; 107 von 72; 65 von 73; 88 von 74; 70 von 75; 64 von 76; 27 von 77; 61 von 78; 37 von 79; 42 von 80; 18 von 81; 25 von 82; 21 von 83; 23 von 84; 10 von 85; 11 von 86; 13 von 87; 9 von 88; 4 von 89; 2 von 90; 3 von 91; 6 von 92; 3 von 93; 4 von 94; 4 v. 95; 1 von 102; und 1 von 103. Alle dieſe ſind im Kriege grau geworden, u. mit Narben bedeckt. Man hat geglaubt, einige würden dies Verzeichniß nicht ohne Rührung leſen.

Von Orient wird gemeldet, daß das Schif "le Maſſiac" mit einer Ladung Mocca-Coffe und baumwollen-Tüchern daſelbſt den 25ſten vorigen Monats aus Indien angekommen, und daß das Schif "l'Indien" das zu Bourbon war nach Frankreich zurückzugehen, in einem Sturm alle Maſten verlohren, und nach Isle de France hat zurückkehren müſſen, auch vor künftigen Junius nicht heim kommen werde.

Brüſſel, den 5 May.

Vorigen Donnerſtag kamen hier drey Compagnien Canoniers von Mecheln an, und marſchirten den folgenden Tag weiter nach Deutſchland.

Cölln, den 9 May.

Die Churfürſtin von der Pfalz iſt vorigen Montag von ihrer Reiſe nach Holland in Düſſeldorf angekommen, und wird den 10ten oder 14ten dieſes in Mannheim eintreffen.

Oberelbe, den 29 April.

Sowol die Churbraunſchweigiſche als die Mecklenburg-Schwerinſche Regierung, haben Commiſſarien verordnet, welche in den überſchwemmten Dörfern den Schaden unterſuchen ſollen.

Berlin, den 11 May.

Der König hat den Herrn Grafen von Dönhoff, zu Höchſtdero Geſandten an den Königl. Schwediſchen Hof in Stockholm ernannt, wohin der Herr Graf auch bereits abgegangen iſt.

Dieſer Tage iſt ein Römiſchkayſerl. Königl. Cabinets-Courier aus Wien kommend, hier nach Petersburg durchgegangen.

Hannover, den 10 May.

Der Königl. Preußiſche Geſandte bey den Herren General Staaten, Hr. von Thulemeyer, iſt am 5ten dieſes, aus dem Haag kommend, nach Berlin durchgegangen.

(Im vorigen Stück ſteht, auf der erſten Spalte, die neunte Zeile, in einigen Exemplaren rußiſche für türkiſche Kriegsſchiffe.)

Die Freude.

Die Hydra, Unglück, ziſchte — da welkten
Vor ihrem ſchwarzen weitgiftigen Peſtaushauch
Die Roſen, welche deine goldnen
Wallenden Locken, o Freud'! umblühten;

Da ſank die volle ſchäumende Nektarſchaal'
Aus den vom Schrecken bebenden Händen dir;
Da eilten ſchnell, auf leichten Schwingen
Deine Geſpielen, die Scherze, von dir.

Sie riß im Kampfe weg dir dein feſtlich Kleid,
Dem wolkenloſen Himmel an Farbe gleich:
Doch konnte ſie die Silberhülle,
Die von der Unſchuld gewebt, nicht rauben.

Mit ihr bekleidet ſtandeſt du da, unbeſiegt,
O meine Göttinn! — Zwar hat das Ungeheu'r
Dich deines Schmuck's beraubt, zwar flohen
Dich deine jugendlichen Geſpielen:

Doch bleibſt du immer reizend, doch zittert noch
Um deine Purpur-Lippen ein Lächeln, ſanft,
So wie ein junger Zephyr zittert
Auf dem vom Morgenroth glühenden Teiche.

Du biſt, geſchmücket oder beraubt des Prunks,
Mit dem das Glück dich decket, die Gottheit ſtets,
Der ich mich weihe, die mich ſchützet,
Daß ich der Hydra Gewalt nicht erliege.

Kannſt du ſie auch nicht tödten, ſo ſtärket doch
Treue, deine Mutter dich, daß du nicht
Verlierſt im Streit mit ihr, daß kraftlos
Bleibe der Lebenden zürnend Schnauben.

Kämpfſt du aufs neue? — Göttinn, laß ab! du wirſt
Das Ungeheuer doch nie beſiegen? — Wie?
Iſt's möglich? — Seh' ich's dort nicht ſtür-
zen? —
Ja! Charine! Es ſtirbt! Du ſiegteſt!

Wer gab die goldne, ſiegreiche Lanze dir?
Wer goß, o Himmel! dieſen unſterblichen
Lichthellen Glanz um dich? Wer ſchlinget
Dir um die Schläfe die Sternenkrone?

„Sey ewig!" ſchallet's mit der Poſaune Ton:
Wes iſt die Stimme? — Adlers Gefieder ſproßt
Dir aus den Schultern: wer erſchuf dir's?
Sieg'rinn! wem dankeſt du Sieg und Ho-
heit?

Nur eine kann von allen Unſterblichen,
Dich ſo erheben. — Wirf dich voll Ehrfurcht hin,
Mein Geiſt! Es iſt die Tochter Gottes,
Religion iſt ihr ew'ger Name.

Ihr nach, o Freude! Schwing dich ihr nach! du
darfſt!
Eile die Sonnen, eile die tönenden
Sphären vorüber! Sieh! ſie öfnet
Dir ihren Himmel! dieß iſt dein Wohnplatz.

Wie herrlich ſtrahlſt du! Wonne und Seligkeit
Iſt hier dein Name! Helft, ihr Unſterblichen!
O ich erliege der Entzückung! —
Harfe! verzweifle ſie nachzuſingen.

Avertiſſement.

Da man durch die Erfahrung wahrgenommen, daß einige Collecteurs, nach dem keine Original-Billets ausgegeben werden, den Einlegern zwar Interims-Scheine auf die hieſige privilegirte Zahlen-Lotterie ertheilet, aber über die empfangene Einſätze keine Liſten zum Stempeln eingeſandt, ſondern entweder den Riſico für ſich gelaufen, oder auch wol gar das Geld zu ſenden, die auf die hieſige Ziehungen unerlaubter Weiſe Zuſätze annehmen, durch höhere Proviſion angelockt, nicht ohne Gefahr der Einleger, hingebracht haben; ſo hat man ſich entſchloſſen, die gedruckten Original-Billete, ſtatt Montags den 13ten bis Mittewochs den 15ten dieſes Monaths zur bevorſtehenden 16ten Ziehung auszugeben, auf geſtempelten Liſten aber werden die Einſätze bis Sonnabends Abends den 18ten dieſes angenommen. Hamburg den 13ten May 1771.

Adjuncten der General-Direction der hieſigen
privilegirten Zahlen-Lotterie.
Lud. Krumme.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 78.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 15ten May.

Copenhagen, den 11 May.

Es iſt das bisherige General-Proviant-Magazin aufgehoben worden, und wird man dahingegen die Soldaten auf andere Weiſe zu unterhalten ſuchen.

Die Ritter-Akademie zu Soröe ſoll künftig nicht bloß den adelichen ſondern auch andern Studierenden offen ſtehen.

Man will eine fahrende Poſt zwiſchen hier und Hirſchholm anlegen, ſo lange der Hof da reſidiren wird, und man glaubt, daß dieſe Poſt auch bis Helſingör gehen werde.

Die Hautboiſten der hier in Garniſon liegenden Regimenter ſollen ſich an den Sonn- und Feſttagen auf die öffentlichen Spatziergänge vertheilen, und da einige Stunden lang muſiciren.

Se. Majeſtät, der König, haben die Verordnung vom 25ſten Sept. 1770, wodurch die Einfuhr des fremden Roggens in Dännemark und Norwegen erlaubt wird, gegen Erlegung von 15 Schill. von der Tonne, bis den letzten Sept. dieſes Jahres, verlängert.

Alle Häuſer in dieſer Stadt werden numerirt, und die Nummern mit Oelfarbe an der Gaſſenſeite jedes Hauſes, leſerlich und in die Augen fallend gemalt.

Zufolge eines allerhöchſten Königl. Befehls, ſoll künftig an Sonn- und Feſttagen die Paſſage in den Stadtthoren frey ſeyn, und weder von fahrenden noch reitenden Paſſage-Geld bezahlet werden.

Die Admiralität hat befohlen, die Kriegsſchiffe Wilhelmina Carolina, Dithmarſen, Oldenburg und Jütland, jedes von 60 Kanonen, und die Fregatten Falſter und Als von 20 Kanonen, auszurüſten, ſo, daß ſie im künftigen September in See gehen können. Sechs Bombardier-Galioten ſind vollkommen fertig, und an 2 andern wird beſtändig gearbeitet. Jede von denſelben ſoll 20 Kanonen, 2 Mörſer von 150 Pfund und wenigſtens 140 Mann Equipage führen.

Pera, bey Conſtantinopel, den 3 April.

Endlich hat Haſſan Bey, auf erhaltenen wiederholten Befehl vom türkiſchen Hofe, die Inſel Lemnos verlaſſen, und iſt bey den Dardanellen, und hier hat ihn ein dazu committirter Bedienter der Pforte mit dem gewöhnlichen Ceremoniel zum Großadmiral mit uneingeſchränkter Gewalt angeſtellet. Er ſoll, ſeine Großadmiralſchaft zu eröfnen, das Project gemacht haben, 3 oder 4 ruſſiſche Fregatten, die zwiſchen Scio und Mitylene kreuzen, zu attaquiren; zu dem Ende hat er eine kleine Escadre von 9 Segel, Chebequen und

Galioten, jede mit 14 Canonen, und 200 Mann, Türken, Algirer und Dulcignotten beſetzt, und ihnen den Befehl gegeben, die gedachten rußiſchen Fregatten aufzuſuchen und anzugreifen. Dieſe Escadre iſt auch ſchon den 14ten vorigen Monats unter Seegel gegangen. Seitdem hat man von ihr nichts weiter vernommen, als daß ſie bey der Inſel Tenedos zu Anker gegangen ſey, einige meynen, der ungünſtigen Witterung wegen, andere aber wegen der Nachricht, daß der Vice-Admiral Elf vor Chio gekommen, 300,000 Piaſters gefodert, und als man ſich geweigert ſie zu geben, angefangen habe das Caſtel zu bombardiren. Von Smirna hat man die Nachricht, daß 5 rußiſche Schiffe zwiſchen Ciesme Chio und Mitylene kreuzen, und die ganze Flotte in Bewegung ſey. Die Schiffer verſichern, daß mehr als 100 Fahrzeuge, groß und klein, die alle die rußiſche Flagge führen, im Archipelagus herumſchwärmen, doch halten einige dieſe Anzahl ein wenig zu groß. Capitain Jelleſe von Amſterdam iſt zweymal von der rußiſchen Flotte angehalten, und im Hafen von Milo, wo er zu Anker gelegen, von einem Seeräuber, der die rußiſche Flagge führte, angegriffen worden; doch iſt er ſo glücklich geweſen ihn abzuſchlagen, ohne einen Mann von ſeiner Equipage zu verlieren, und am Bord des Seeräubers kamen, meint er, wohl 10 à 12 Mann durch ſeine Canonen getödtet worden ſeyn. Man will verſichern, daß die rußiſche Flotte über 20000 Mann Landtruppen am Bord habe, die theils aus Ruſſen und theils aus Griechen von Morea und aus dem Archipelagus beſtehen, und täglich in den Waffen geübt, und an eine ſtrenge Mannszucht gewöhnt werden. Der Dulcignotte, der ſo zuverläßig vor Smirna gelegen, iſt nach den Dardanellen abgeſegelt, und die Schiffer Wallage und Covert, die ſeinet wegen ſo lange unter dem Waſſer-Caſtel zu Anker lagen, ſind erſterer nach Amſterdam, und letzterer nach Rotterdam unter Seegel gegangen.

Ein anders von Conſtantinopel,

den 2 April.

Die Conferenzen der Miniſter von den Höfen zu Wien und Berlin mit den Miniſtern der Pforte werden von Zeit zu Zeit häufiger, doch werden ſie meiſt des Nachts gehalten. Ob man gleich nicht im geringſten Urſache zu zweifeln hat, daß ſie die Friedensunterhandlung betreffen, und man merken kann, daß die Pforte ſich mehr auf die Vorſchläge dieſer Miniſter einläßt; ſo werden doch die Kriegesrüſtungen mit mehr Eifer als in den vergangenen Jahren fortgeſetzt. Der Sultan hat an alle Baſchas von Rumelien Befehl geſchickt, daß ſie in kurzer Zeit 80000 Mann an den Großvezir liefern ſollen ꝛc. Unſre Armee wird alſo vor Anfang May aus 300,000 Mann beſtehen. Die Einwohner dieſer Hauptſtadt werden freylich durch die Transports zur Armee ſehr vermindert, und doch werden alle Lebensmittel täglich theurer, und man kann kaum noch ein Brodt, das 30 Drachma's wiegt für einen Para haben.

Man verſichert nicht allein, daß der rußiſche Admiral Elf mit ſeiner Escadre vor Scio kreuze, und von dieſer Inſel eine Contribution von 300000 Piaſter mit dem Zuſatz gefordert habe, daß im Fall ſie ihm geweigert würden er das Caſtel bombardiren würde, ſondern man fügt auch hinzu, "daß er es gethan und ſich des Caſtels und der ganzen Inſel bemächtigt habe; daß der Baſcha der Dardanellen, und der Capitain drey algiriſche Chebecken, zwey Fregatten und verſchiedene Halbgaleeren hingeſchickt hätten, dem Admiral Elf zu wehren, daß aber die drey Chebecken in Brand geſchoſſen, und die übrigen Schiffe zerſtreuet worden".

Dazu lauten die Berichte von der Armee von Herzen traurig. Vor 6 Tagen brachte ein Tartar die Nachricht, "daß die Ruſſen die Stadt Giurgewo mit ſtürmender Hand erobert hätten, und über die Donau gekommen wären". Auch vernimmt man, "daß die Ruſſen die Stadt Sinope in Natolien am ſchwarzen Meer eingenommen haben; dies letzte wird durch den hier angekommenen griechiſchen Biſchof von Sinope beſtätiget ꝛc."

Geſtern u. heute hat es hier ſtark geſchneiet, welches hier zu Lande überhaupt, und ſonderlich in dieſer Jahrszeit eine ungewöhnliche Erſcheinung iſt.

London, den 3 May.

Den 30ſten vorigen Monaths hat das Haus der Lords im Committee verſchiedene Bills beliebt und verſchiedene zum zweitenmal geleſen; unter dieſen auch eine Reſolution des Hauſes vom 2ten Februar 1770 des Inhalts "daß eine jede Reſolution dieſes Hauſes, die directe oder indirecte einen Spruch des Unterhauſes in Zweifel zöge in einer Sache, wo ihm die endliche und entſcheidende Jurisdiction zuſteht, eine Beleidigung des conſtitutionsmäßigen Rechts des Unterhauſes ſey, auf einen Bruch zwiſchen den beiden Häuſern des Parlements abzielte, und eine allgemeine Verwirrung verurſachte". Der Herzog von Richmond hatte das Leſen dieſer Reſolution in Vorſchlag gebracht, und als ſie geleſen war, ſchlug er vor, daß ſie getilgt würde. Der Herzog von Mancheſter, der Marquis v. Rockingham, die Lords Chatham, Shelburne, Camden, Lyttleton, und noch verſchiedne andre von der Oppoſitions-Parthey unterſtützten den Vorſchlag, wieder die Einwürfe der Miniſterial-Parthey, und als es zum Stimmen kam ward er mit 55 Stimmen gegen 35 verworfen. Darauf ward befohlen die Pairs auf den folgenden Tag einzuladen. Das Unterhaus ließ ſich den 30.

von der Commiſſion wegen der Urſachen warum es in ſeiner Macht gehindert wird, Rapport abſtatten, paßirte verſchiedene Billen, und adjournirte bis den 6ten.

Den folgenden Tag that der Graf von Chatham im Oberhauſe den Vorſchlag, "daß dem Könige eine unterthänige Adreſſe präſentirt würde, um ehrerbietig und ernſthaft zu bitten, daß Se. Majeſt., bey der neulichen Beleidigung der Wahlrechte von Großbritannien in der Wahl von Midleſex, der noch nicht abgeholfen worden, und bey den gegenwärtigen Mißhelligkeiten zwiſchen dem Unterhauſe und dem Magiſtrat von London, über die Privilegien die ſich beide Partheyen anmaſſen, geruhen möchten durch ihre väterliche Weisheit vorzubeugen, daß der Uneinigkeit abgeholfen würden, damit beſagte Kammer und die Nation nicht in gefährliche Streitigkeiten über die unbeſtimmte Gewalt verwickelt würden, dadurch die Conſtitution in Gefahr gerathen, und die Ruhe des Königreichs erſchüttert werden könnte; und daß es Se. Maj. gefallen möchte, den Wunſch ſeines Volks zu erfüllen, und das gegenwärtige Parlament, nach geendigter Sitzung, zu diſſolviren, und ein neues zuſammen zu berufen". Auch für dieſen Vorſchlag ſtritte die ganze Oppoſitions-Parthey, und das Miniſterium dawider. Endlich entſchieden 72 Stimmen für und 23 gegen den Vorſchlag das Schickſahl deſſelben.

Dieſe Tage ſind bey Hofe über Depechen aus Irland und America fleißige Conferenzen gehalten worden. Die Truppen in Irland ſollen auf 12000 Mann geſetzt werden. Der Hof hat einen Courier mit wichtigen Depechen für die churfürſtliche Regierung in Hannover abgefertigt.

Man iſt itzt wirklich in den Haupthäfen des Königreichs beſchäftigt, verſchiedene Kriegsſchiffe abzutakeln, und einen großen Theil Matroſen abzudanken. Zu Portsmouth, Plymouth und Chatham bleiben an jedem Ort 12 Kriegsſchiffe in Commiſſion, und ihre Equipage in Bereitſchaft. Auch bey den Landtruppen wird eine Reforme gemacht.

London, den 7 May.

Die Bürgerſchaft der Stadt London hat den 3ten eine allgemeine Verſammlung auf dem Rathhauſe gehalten, und in kurzem eine Bittſchrift an den König entworfen, und gleich durch zwey Sheriffs übergeben laſſen. Sie bitten darin, daß der König ſeinen Conſens zu einer in beyden Häuſern paßirten Bill nicht geben wolle, dadurch gewiſſe Perſonen bevollmächtigt werden, in der Themſe unter dem Rechtsgebiet der Stadt ein Werft anzulegen, da es wider die Vorrechte und Freyheiten wäre, die ihnen von verſchiedenen Souverains zugeſtanden worden, und die Stadt dadurch eine merkliche Abnahme in ihren Einkünften leiden würde. Der König hat dieſe Bittſchrift angenommen, aber keine Antwort darauf ertheilet, und man glaubt nicht, daß Se. Maj. den Königl. Conſens zu den Bills verweigern werde, wo nicht die Stadt London ihre Rechte, die ſie zu haben vorgiebt, näher beweiſet.

Morgen oder übermorgen wird das Parlement aus einander gehen. Der König wird eine Commiſſion bevollmächtigen, die paßirten Bills in ſeinem Nahmen zu zeichnen, und die Sitzung mit einer Rede durch den Canzler zu endigen, weil Se. Maj. ſich nicht noch einmal einer ſolchen unanſtändigen Begegnung ausſetzen will, als das Volk unverſchämt genug war, bey der letzten Fahrt ins Parlement zu wagen. Den Tag, daran das Parlement geſchloſſen wird, ſollen die beiden Gefangenen losgelaſſen werden. Man erwartet bey der Gelegenheit öffentliche Freudenbezeigungen des Volks, und hat bereits die nöthigen Maasregeln genommen, daß die öffentl. Ruhe, durch den blinden Eifer des ausgelaſſenen Pöbels nicht geſtört werde.

(Das übrige künftig).

Marſeille, den 26 April.

Der Capitain des Schifs l'Ami St. Claude, Raphael Bertrand, iſt hier angekommen. Er iſt den 26. März von Smirna abgegangen, aber nebſt dem Capitain Providquet Ciavelli, von einer algieriſchen Barque und 8 Chebecken im Dienſt des Großſultans, viſitirt und gezwungen worden, nach der Bey von Smirna zurückzugehen; doch ſind ſie des Nachts durch einen heftigen Sturm getrennet, und er hat Gelegenheit gefunden ſeine Reiſe fortzuſetzen.

Paris, den 6 May.

Der Herzog von Bourbon, der den Proteſt der Prinzen vom Geblüte mitunterzeichnet, hat Verſailles verlaſſen. Es iſt daher wahrſcheinlich, daß der Graf de la Marche der einzige Prinz vom Geblüte ſeyn werde, der bey der Vermählung des Grafen von Provence gegenwärtig iſt. Alle Prinzeßinnen vom Geblüte ſind dazu eingeladen, doch iſt keine Einladung an die Prinzen geſchehen. Der General-Controlleur hat faſt alle Feten, die bey Gelegenheit der Vermählung des Grafen von Provence gegeben werden ſollten, einziehen laſſen müſſen. Man rechnet die Erſparung auf 8 Millionen Livres. Mehr als 700 Arbeitsleute, die an der Zurüſtung arbeiteten, ſind vorige Woche abgedankt worden. Verſchiedene von den exilirten Gliedern des vorigen Parlements ſind auf ihren Landgütern angekommen.

Alle Briefe aus den Provinzen ſind voll Klagen über die ſchlechten Ausſichten zur Wein- und Kornerndte, der ſchlechten Witterung wegen. Die Weinſtöcke ſind größtentheils verdorben, und gar keine Früchte, daher der Wein und das Getreide an verſchiedenen Orten täglich im Preiſe ſteigen.

Seit einiger Zeit ſterben hier viele Menſchen an einer Bruſt- und Hals-Krankheit. Die bisherige unbeſtändige und ſchlechte Witterung ſoll Schuld daran ſeyn.

Wien, den 4 May.

Voriger Woche hat ſich der Kaiſer an verſchiedenen Tagen Nachmittags nach dem ſogenannten Prater begeben, einigen Uebungen der leichten Cavallerie, Dragoner und Huſaren beyzuwohnen.

Die Kaiſerl. Königl. Regimenter aus den Niederlanden gehen zu Waſſer bis Linz, und von da zu Lande weiter nach Böhmen.

Man erwartet hier den erſten Tag den Grafen von Firmian von Mayland.

Auszug eines Briefes von der Donau, den 6 May.

Sie wiſſen wohl, was man von einem ganzen Strom berichtet, das getraut ſich eine Stadt, die an ihm liegt, nicht zu ſchreiben, und die meiſte Zeit ſollte ſichs der ganze Strom auch nicht getrauen. Nun, er mags verantworten. Der Wiener Hof ſoll bey den Progreſſen der Ruſſen gegen die Türken dieſſeits der Donau nicht gleichgültig ſeyn, und noch weniger, wenn Rußland noch mehrere jenſeits machen ſollte. Dieſerhalb ſey der Fürſt Lobkowitz nach Petersburg geſchickt worden, und von der Antwort, die gegen den 20ſten May erwartet wird, werde viel abhangen.

Gröningen, den 6 May.

Die Staaten von Gröningen und Ommelanden haben heute durch ein publicirtes Placat bis den 1ſten Julii, alle Ausfuhr von Roggen, Buchweizen und Erdäpfel, aus dieſen Provinzen verboten.

Kiel, den 11 May.

Der Herr Etatsrath von Prange iſt ſtatt des verſtorbenen Herrn von Eiſendheim mit Conferenz-Character ins Conſeil gekommen, und ſeine Stelle hat der Herr Juſtitzrath von Saldern erhalten.

Gelehrte Sachen

Gleim hat wieder ein Lied von Schäfern geſungen; "Alexis und Eliſe" ſo heißt dies Lied und iſt ein Lied von Gleim.

In ihrer kleinen Hütte
Sitzt zwiſchen ihm und ihr
Die alte gute Sitte
Zufrieden an der Thür.
Und ſpricht: von euch gelitten,
Für manche nicht zu fein,
Wehr ich den neuen Sitten
Und laſſe ſie nicht ein. —

Sie gehen wo ſie gehen
Auf jeden Schritt und Tritt,
Geſehn und ungeſehen,
Geht ſtets die Unſchuld mit. —

Es wird den beiden Frommen
Auch immer wohl ergehn,
Die Engel werden kommen
Und ihre Liebe ſehn.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 14ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/2	Sr. p. D. d. v. 32 ß.	k. Sicht.
dito —	33 11/16 geld.	—	
Paris	25 1/2	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25 11/16 br.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 1/2	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	5 1/4		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	27 1/4	—	
dito —	27		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/2 a 3/4		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grobCr.	25 1/4 a 1/2		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	4 1/4 a 4 1/2		
Neue 2/3 St. für voll	31		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk 2 1/4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 Mk 9 1/2 ß
Neue 2/3 Stück — —	30 ß 8 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 Mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 Mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 Mk	10 ß.
Fein Silber — —	27 Mk	12 ß.
Stück von Achten —		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 79.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 17ten May.

Turin, den 23 April.

Die Feierlichkeiten und Feten bey der Vermählung der Grafen von Provence ſind glücklich geendiget, und geſtern ſind Ihro Königl. Hoheit nach Frankreich abgereiſet.

Mayland, den 24 April.

Geſtern iſt das letzte Bataillon vom Regiment Preiſac abmarſchirt, und einige Compagn. Grenadiers und Füſiliers von den beiden italiäniſchen Regimentern, Geſtrung und Ried, ſind hier wieder eingerückt.

Die Kaiſerin Königin hat die Bibliotheck, Pertuſati, zu jedermanns Gebrauch frey, und Befehl gegeben, daß für der Univerſität Pavia eine Bibliotheck angeſchaft werde.

Modena, den 26 April.

Briefe aus Deutſchland melden, daß Sachſen unter Garantie von Rußland auf 20 Jahre einen Neutralitäts Tractat mit Preuſſen geſchloſſen habe, und daß dieſer Tractat den 25ſten März unterzeichnet worden ſey.

Florenz, den 29 April.

Dieſen Morgen iſt hier ein Courier von Wien mit Depechen für den Grafen von Wildeck angekommen.

Livorno, den 26 April.

Die rußiſche Fregatte, die 3 türkiſche und verſchiedene andere Priſen gemacht hat, heißt nicht, wie letzthin gemeldet worden, Penaotes, ſondern der Capitain der ſie commandirt hat, Penaotti Alexiano. Das eine türkiſche Schif war mit 186 Mann beſetzt, die zum Theil niedergemacht worden, weil ſie, nachdem ſie ſchon erobert waren, noch Gewalt brauchen wollten. Die beiden andern türkiſchen Schiffe waren mit Seiſe ꝛc. und die franzöſiſchen mit Caffe ꝛc. für Conſtantinopel geladen. Dieſe Schiffe ſind bis weiter nach Paros gebracht worden.

Genua, den 24 April.

Es iſt dieſer Tagen eine neue Anleihe von 2 Millionen Franchi für die Stände von Languedoc, zu 5 pCt. eröfnet worden.

Von Cadix wird gemeldet, daß die Algierer auf die Nachricht, daß dies Jahr wieder eine däniſche Eſcadre vor Algier kommen werde, noch verſchiedene neue Veſtungswerke angelegt haben.

Neapel, den 23 April.

Die ſonderbare Witterung dauert noch fort; ſeit zwey Tagen ſind unſre Berge wieder ganz mit Schnee bedeckt. Es geben deßwegen hier auch häufige Krankheiten im Schwange.

Baſtia, den 17 April.

Aus Corte der Hauptſtadt dieſes Reichs vernimmt man, daß den 14ten ein franzöſiſches Corps auf eine Trupp Banditen gegen den Anhöhen von Rollino geſtoſſen wäre, auch dieſelben nach weniger Zeit von ihren Schanzen vertrieben, und zu fliehen genöthiget habe, es wurden deren 4 gefangen genommen, und nächtlicher Weile mit einer guten Bedeckung in hieſige Stadt überbracht.

Es gehet die Rede, man würde alhier ein neues Regiment mit einem Obriſten errichten, welches aus lauter Jünglingen dieſer Nation, und die Officiere aus den vornehmſten Familien aus Corſica beſtehen ſollen; dieſes Regiment ſoll den Namen, das Königl. adeliche corſiſche Regiment bekommen. Von Ajaccio weiß man noch nichts zuverläßiges, wie die Aufruhren in den Gegenden von Baſtelica beygeleget wurden, ſondern daß eine groſſe Anzahl Banditen zu Hülfe daſiger Bauern herbey gelaufen wären.

Aus Italien, den 18 April.

(aus dem Courier du Bas-Rhein.)

Endlich, ſagt ein particulier Brief von Rome, endlich iſt der berühmte Coloſſus, der hier mit dem Fuſſe ſtand, und ſeine Arme durch alle Theile des Erdbodens ausſtreckte, zu Boden geworfen, das groſſe Werk iſt vollbracht, der Jeſuiten-Orden iſt nicht mehr. Die Bourbonniſchen Mächte, fähet eben dieſer Brief fort, haben unter keiner andern Bedingung einen Vergleich mit dem heiligen Stuhl eingehn wollen. Man weiß noch die Artikel dieſes neuen Tractats nicht genau; überhaupt heißt es aber, daß Avignon wieder an den Hof von Rom komme; daß der Infant von Parma mit Einwilligung dieſes Hofes die in Beſitzung genommenen Plätze behalte; daß der General der Jeſuiten den Cardinal-Hut erhalte, und ſeine Ordens-Brüder keine Geſellſchaft mehr ausmachen werden ꝛc.

Paris, den 6 May.

Man will hier Nachricht von Rouen haben, daß an dem Tage, als das Arret des Parlements von Paris, darin das Arret des Parlements der Normandie verurtheilt worden, angekommen iſt, ſich die Corps der Stadt verſammlet haben, und daß ſie, unter dem Vorwande des Rechts ſich ſelbſt zu vertheidigen, die Garniſon in die Vorſtädte haben gehen heiſſen, welches dieſe auch gethan, da ſie nicht Ordre hatte ſich zu widerſetzen, und darauf ſey ein jeder Poſten mit 120 Mann v. der Bürgerſchaft beſetzt worden. Man fürchtet, wenn dieſe Nachrichten wahr ſeyn ſollten, ſehr daß die Folgen höchſt unangenehm für dieſe Stadt ſeyn werden. Auch ſollen die Glieder des Parlements die als Deputirte nach Verſailles entboten worden, erkläret haben, daß ſie ihren Dienſt nicht verlaſſen noch ihre Protocolle, unter welchem Vorwand es ſey, tranſportiren könnten.

Man ſpricht hier von der gänzlichen Aufhebung des Jeſuiten Ordens als von einer Sache die ſchon vom Pabſt entſchieden ſey.

Metz, den 4 May.

Den 2ten hatten wir hier einen kleinen Aufruhr. Es erbot ſich jemand auf dem Markt alles Getraide aufzukaufen, und 10 Sous mehr fürs Quartier zu geben, als der Verkäufer foderte. Die Weiber bemächtigten ſich ſeiner, warfen ihn zur Erde, und riſſen ihm ein Ohr ab, und mit dem andern iſt er ins Gefängniß gebracht worden.

Warſchau, den 27 April.

In Großpohlen iſt viel falſches Geld unter Pohlniſchem Stempel zu ſehen. Niemand kann wiſſen, woher es eigentlich komme. Ein gewiſſer Franzoſe, Namens Bouſſeur, der ſonſt Abt geweſen, nachher Kreuzzüge im Kopf gehabt und Soldat geworden, hat endlich ſeine Begierde ſtillen zu können geglaubt, wenn er nach Pohlen gienge, dort Ordnung, Zucht und Schlagen lehrte, und ſo der Sache der Mißvergnügten einen Schwung geben möchte. Er iſt auch von ſeinem Hofe mit einer Obriſten-Würde beehret worden, und ſo nun voll Eyfer und Begeiſterung ſchon bey der Generalconföderation eingetroffen, von wo er ausgehen wird, ſeine Kunſt zu zeigen.

Wien, den 8 May.

Wie man ſagt, ſo werden Se. Majeſtät der Kaiſer den 13ten dieſes nach Böhmen gehen, daſelbſt bey dem Artillerie-Corps verſchiedene Veranſtaltungen treffen, und alsdenn die Reiſe nach Ungarn antreten.

Mit den Kriegszurüſtungen iſt man noch immer eifrigſt beſchäftiget. Erſt neulich in der Nacht iſt wiederum eine beträchtliche Anzahl zur Feld-Beckerey und zum Proviant-Weſen gehöriger Leute auf Schiffen nach Ungarn gebracht worden. Bey den Regimentern ſelbſt ſollen ebenfalls noch verſchiedene Veränderungen vorgenommen werden, worunter beſonders dieſe mit zu rechnen iſt, daß künftig bey den ſämmtlichen Kaiſerl. Königl. Dragoner-Regimentern alle Tambours abgeſchaft, und an deren ſtatt Trompeters eingeführet werden ſollen.

Den 1ſten Vormittags hatte der Graf Alexis von Orlow, der den Tag zuvor von Petersburg angekommen war, bey Ihro Kaiſerl. Majeſt. Audienz, und ſpeiſete darauf beym Hof- und Staats-Canzler, Fürſt von Kaunitz, zu Mittage. Den 2ten reiſte er von hier nach Livorno ab.

Vorigen Donnerstag ſind die Kaiſ. Königl. Commerſionairs nach Laxenburg abgeordnet worden, alwo zur

Bedienung des Hofes, alles erforderliche verſehen zu laſſen, und für den hohen Adel die Quartiere auszuzeichnen, weil verſchiedene deſſelben, beyderley Geſchlechts, dahin eingeladen ſind. Die höchſten Herrſchaften ſind entſchloſſen, künftigen Montag, oder längſtens Mittewochs, nach erwähntem Laxenburg ſich zu begeben, und 14 Tage da bleiben. Den heiligen Pfingſtabend werden ſich die höchſten Herrſchaften wieder nach Schönbrunn erheben, die Feyertage daſelbſt bleiben, und dann nach Laxenburg gehen, wo indeſſen das Luſtcampement ſich verſammlen ſoll. Die hierzu beſtimmten Regimenter werden nächſtens daſelbſt eintreffen.

Zu Errichtung eines neuen Stabs-Infanterie- und Dragoner-Regiments, iſt der höchſte Befehl ertheilet worden, und wird auch bereits an Verfertigung der dießfälligen Montirungs-Sorten gearbeitet. Deßgleichen heißet es auch, daß mit höchſter Genehmhaltung, der ſo ſehr bemittelte Herr Graf von Palm ein neues Regiment, zu höchſter Dispoſition, zu errichten, entſchloſſen ſey.

Den 4ten ſtarb Hr. Auguſtin Thomas Freyherr von Wöber, Kaiſerl. wirklicher Geheime Rath, Feldmarſchall-Lieutenant und Hofkriegsrath in ſeinem [illegible] Jahr.

Ihro Majeſtät die Kaiſerin Königin wollen eine ordentliche Schule der Landwirthſchaft zu einer vollſtändigen Unterweiſung derjenigen die ſich der Landwirthſchaft widmen, beſonders aber derer die einſt die Wirthſchaftsämter begleiten wollen, hier in Wien anlegen laſſen. Die Theorie der Landwirthſchaft ſoll in der berühmten gräflich Löwenburgiſchen Stiftung, u. der practiſche Theil oder die Ausübung auf einer noch nicht benannten Herrſchaft gelehret werden. Unterm 4ten May iſt eine Nachricht von dieſem Inſtitut bekannt gemacht, und alle und jede die ſich die Fähigkeiten eines Lehrers der Theorie zutrauen eingeladen worden, Ausarbeitungen über Dinge die zur Landwirthſchaft gehören, z.E. eine Theorie der Erde, der Pflanzen, Thiere rc. an die Kaiſerl. Königl. Hofkammer in Domainen binnen 4 Monathen einzuſenden.

Regensburg, den 9 May.

Das Chur-Sächſiſche Evangeliſche Directorium hat am 4ten dieſes ein Memorial ſämtlicher der Augſpurgiſchen Confeßion zugethaner Unterthanen des Hochfürſtl. Löwenſtein-Wertheimiſchen Amts Roſenberg, d. D. 10ten April a. c. ihre Religions-Gravamina, und ſonderlich das dagegen neulich erſchienene Pro Memoria betreffend, pro dictato angeſagt, und hernach zum Druck befördern laſſen.

In dieſer Woche wird, wegen zu feyernder Rogate-Woche, kein Reichs-Rath gehalten.

Meerholz, den 6 May.

Dieſen Morgen um 5 Uhr, iſt des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Hrn. Johann Friedrich Wilhelm, Erbgrafen zu Yſenburg und Büdingen rc. ältere Comteſſe, Caroline Leopoldine Friederique Louiſe, im 6ten Jahre, an einer auszehrenden Krankheit geſtorben.

Mannheim, den 8 May.

Verwichenen Sonntag Nachmittags hat ein ſtarkes Donnerwetter mit Hagel vermiſcht die im Feld ſtehende Früchten bey Mörſtadt, Abenheim und andern Ortſchaften daſiger Gegend unterhalb Worms verheeret. Die Korn-Saat hauptſächlich hat hiebey am meiſten gelitten.

Frankfurt, den 11 May.

Auf Verordnung Eines Hochedlen Raths allhier, wird ſeit dem 1ſten dieſes den dürftigen Einwohnern der Laib Brod zu fünf Pfund für 18 Kreuzer verkauft.

Die Gräfin von Provence iſt bereits die Alpen paſſiret, und hat ihre Reiſe über Chamberry nach Verſailles fortgeſetzet.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 4 May.

Die Dörfer welche durch die ausgebrochene Elbe ſind überſchwemmet worden, ſind noch nicht wieder zu bewohnen; die Winterſaat iſt gänzlich verlohren, und die Zeit verſtreicht zu weit, ehe der Acker ſo trocken wird, daß die Sommerſaat beſtellet werden kann. Viele Menſchen gerathen dadurch in Armuth.

Berlin, den 14 May.

Se. Majeſtät, der König, haben dem Hrn. Kammerherrn Chriſtoph Friederich von Görne, die durch Abſterben des Freyherrn Ludewig Staats Hahn, bey dem Magdeburgiſchen Domcapitul erledigte Präbende, allergnädigſt conferiret.

Gelehrte Sachen

Ueber die Merkwürdigkeiten der Litteratur. Der Fortſetzung erſtes Stück. Hamburg und Bremen. Bey Johann Heinrich Cramer 1770.

Wenn man dieſen und jenen Kunſtrichter Ausſprüche mit allen Wurzeln und Fäſerchen, die ihn hervorgetrieben haben, herausheben könnte, ſo würden ſich verſchiedene Dinge finden, die nicht zu den ſchönen Künſten gehörten. Ein in aller Betrachtung unpartheiiſches Urtheil darf man kaum von einem vernünftigen Mann, vielweniger vor einem Hofrath des Apollo erwarten, und man nimmt auch ſchon vorlieb, wenn nur die verſchiedenen Dinge das Maaß von Partheylichkeit nicht überſchreiten, daß man in allen menſchlichen Urtheilen gewohnt iſt. Ich mache dieſe Anmerkung nicht meines Urtheils halber, ich will den Inhalt der angeführten Fortſetzung bloß anzeigen, ſie mag alſo zum Vortheil des Leſers der urtheilen wird, und zur Rechtfertigung einiger unfreundlichen Urtheile über die vorhergehenden Sammlungen der **Briefe über die Merkwürdigkeiten der Litteratur** gemacht ſeyn.

Das erſte Stück dieſer Fortſetzung ſind Fragmente aus Geſprächen über das Sylbenmaas von Klopſtock.

Das zweite iſt eine feine und ſehr gedachte Critik über Herrn Michaelis Ueberſetzung des Buchs Hiob. "Dieſe Ueberſetzung iſt mit vieler Kenntniß, die Luther nicht hatte und großentheils nicht haben konnte, gemacht, aber Luthers kräftiger Ausdruck iſt zu wenig genutzt." Herr Michaelis iſt ein Ueberſetzer in der Rüſtung einer weitläuftigen Gelehrſamkeit, der bey den Extremitäten anfängt ſeinen Verfaſſer zu überwältigen um ihm ein deutſches Gewand anzuziehen; Luther greift ihm gleich ans Herz, und wie in der Religion, nach Pauli Ausſpruch, Chriſtum lieb haben beſſer iſt als alle Dogmatiken wiſſen, ſo hat die Ueberſetzung eines unwiſſenden Enthuſiaſten vielleicht manches das unrichtig und fehlerhaft iſt, ſie iſt aber immer ſtark, und beide zuſammengenommen in der gehörigen Vereinigung machen den eigentlichen Ueberſetzer, der ein Mann von großen Talenten ſeyn muß.

Dann von der Schreibart des Brittiſchen Ramblers, darin Johnſon wieder die Satire "Lexiphanes" gerechtfertiget wird, und ein Verſuch über die ſchlechte **Einrichtung des Italiäniſchen Singgedichts**, die nach der philoſophiſchen und muntern Mine des Stils vermuthlich von einem und demſelben Verfaſſer ſind. Der Verfaſſer ſetzt die Natur des Geſanges darin, daß er die Worte, deren er ſich als Zeichen bedient, in Tongemälde der Empfindung verwandelt, und will das Recitativ, darin die Worte nur als Zeichen gebraucht werden, aus den Werken, die eigentlich eine Welt nachahmen wollen wo alles durch Geſang ausgedrückt wird, als gar zu heterogen verbannt wiſſen, doch ohne ſein großes Verdienſt in Werken, wo die Recitation den Ton beſtimmt, zu verkennen. Es ſind in dieſem Verſuche viele brauchbare Anmerkungen für Tonkünſtler. Eine wollen wir doch abſchreiben, wenn vielleicht mancher dieſen Verſuch nicht ſelbſt leſen ſollte. Die meiſten Componiſten machen die Inſtrumental-Muſik in ihren Arien zur Frau im Hauſe, da ſie doch nur Magd ſeyn ſollte.

"Die Inſtrumental-Muſik hat eigenthümliche Reizungen genug, als daß es nöthig wäre, ihr zu Gefallen den Geſang zu verdrängen. Sie faſſe die zarten Fäden unſerer Leidenſchaften auf, und verwickle uns nach und nach in ein Zaubernetz von Tönen, aus dem wir uns ungerne losreiſſen, wo in künſtlichen Entzückungen eine ſchöne Phantaſie die andere verjagt, wo ein Meer von Harmonie um uns herwallt, und unſre Seele in Empfindungen zerfließt, die ihr namenlos ſind."

Den Beſchluß macht endlich eine Ueberſetzung der neunten pythiſchen Ode des Pindar, mit einer kurzen Einleitung, auch ohne Nahmen; und der Verfaſſer ſcheint mir neu, wenigſtens wüßte ich nicht irgendwo etwas von ſo einem wie er geleſen zu haben. So fängt er ſeine Einleitung an,

"Die Ueberſetzung dieſer Ode iſt ein bloſſer Einfall, den ich im vorigen Winter hatte. Es war mir oft nicht möglich die vollkommenen Gewächſe des Genies aus ihrem Grunde zu heben und ſie in den unſrigen zu verpflanzen, ſondern ich habe mich mit einigen Sprößlingen, die neben ihnen aufſchoſſen, behelfen müſſen. Pindar iſt ein Beyſpiel, was aus einer Sache wird, wenn ſie ein Dichter behandelt. Der Zeug den er bearbeitete, war nichts weniger als erhaben. Er aber ſchuf Gottheiten aus Leim und hauchte ſie an mit dem warmen Leben ſeiner Seele. Ich werde zufrieden ſeyn, wenn dieſer Feuergeiſt nicht ganz in meiner Ueberſetzung erloſchen iſt."

und ſo ſeine Ueberſetzung.

"Verkünde Lobgeſang
Den Pythusſieger Teleſikrat
Im flammenden Erzſchilde! ruf aus
Mit der Stimme der tiefgegürteten Grazien ihn!
Dem glücklichen Mann!
Die Krone des Ruhms
Der Roſſezähmerin Cyrene!
Die, eine Jungfrau der Jagd,
Aus den windbrauſten Hainthälern des Pelions
Latonens ſtrahlenlockichter Sohn
Im Sonnenwagen hintrug
Hin eine blühende Herſcherin ſie!
Wo aus dir Africa, dritte Weltwurzel du!
Heerdenvolle Weiden
Und fruchtſchwere Länder aufblühn!"

Ich hätte wohl noch etwas hier und bey den übrigen Stücken hinzuzuſetzen, aber ich habe anfangs geſagt daß ich nur bloß anzeigen wollte. Nur aus dem Titel des Buchs muß "über die" heraus.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 80.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 18ten May.

Smirna, den 15 Märt.

Ob wir gleich noch die Peſt hier haben, ſo nimmt ſie doch täglich ab, und wir hoffen bald ganz von ihr befreyt zu ſeyn.

Mit dem Schiffe Suſanne, Capitain Jelleſe von Amſterdam, iſt der preußiſche Conſul, Herr van der Zu hier angekommen. Er erzählt, daß der rußiſche Vice-Admiral ihm geſagt habe, die rußiſche Flotte werde vor Smirna kommen. Das würde aber ſehr unangenehme Folgen für die europäiſchen Nations haben, wenn es geſchehen ſollte.

Corfu, den 6 April.

Die Türken vermuthen die Ruſſen wieder in Morea. Sie haben in dieſer Vermuthung alle feſte Plätze in Stand ſetzen laſſen, und ein ſtarkes Corps Albanier dahin geſchickt die Garniſons zu verſtärken, und was der Seraskier voriges Jahr gethan hat, das ſollen dieſes Jahr die Gouverneurs von Patras und Lepanto thun, die beide Baſſas von drey Roßſchweifen ſind. Haſſan Bey, der den glücklichen Augenblick, darin die Ruſſen nicht auf ihrer Huth waren, ſich zu nutze, die Dardanellen zu befreyen, iſt ein algeriſcher Officier. Seine Flotte beſtand nur aus einer Fregatte, einigen algieriſchen Chebequen und 12 oder 15 Tartanen von Dulcigno; er erwartet aber noch von daher 20 andre Schiffe, die Proviſion nach Morea bringen, und den Ruſſen, wenn ſie ſich ſehen laſſen, wehren ſollen. Eine Menge Griechiſcher und anderer Seeräuber, die unverſchämt genug ſind die rußiſche Flagge zu führen, thun der Handlung und Schiffarth groſſen Schaden.

Den 14ten Februarius kamen zwey franzöſiſche Fregatten, la Pleyade und la Topaze, jede von 32 Canonen und 250 Mann, unter Commando des Ritters von Glandevez, auf der Rhede von Zante an. Er iſt wegen der vielen Corſaren, die unter ruſſ. Flagge alle chriſtliche Schiffe und ſonderlich die franzöſiſchen angehen, hergeſchickt worden. Der Ritter Emo, Commendant der Venetianiſchen Escadre, der ſich in dem Hafen von Zante befand, hat den Ritter von Glandevez mit vieler Diſtinction empfangen, und dieſer hat ſich ſelbſt davon überzeugt, daß die Regierung nichts ſpare, dieſe Caper zu vertilgen. Man glaubt auch, er werde, nachdem er Rückſprache mit dem Ritter Emo gehalten, nicht tiefer in unſre Inſeln einlaufen.

Nizza, den 21 April.

Hundert und ſiebenzig Mauleſel ſind mit der Equipage der künftigen Gräfin von Provence nach Frankwird bleiben werden. Herr Boucheron, Goldſchmied zu Turin, hat die Toilette Ihro Königl. Hoh. gemacht, und die Toilette macht Herrn Boucheron Ehre.

London, den 7 May.

(Beſchluß).

Die Bill wegen des ausgelaſſenen Actienhandels liegt noch vor dem Unterhauſe. Es hat dieſes Haus dieſelbe drucken laſſen, damit ſeine Glieder ſie ehe dieſelbige von neuem in Erwägung genommen wird, genau unterſuchen können. Inzwiſchen wird, in Betracht der vielen Gründe, die man den Miniſtern wider dieſelbe vorgelegt hat, allgemein geglaubt, daß ſie noch werde verworfen werden. Zu gedachten Gründen iſt zu zählen, daß ein Geſetz dieſer Art den allgemeinen Credit weſentlich ſchwächen, und den Ausländern nur Gelegenheit geben würde, jährlich über 500000 Pf. St. für Commiſſionen zu gewinnen, die hinführo zu Amſterdam würden gegeben werden, anſtatt daß dieſer Vortheil bisher in London geblieben iſt. Dieſe und andere die Politik und Handlung angehende Gründe haben verurſachet, daß beyde Parlements-Häuſer ſchon wider die Bill eingenommen zu ſeyn ſcheinen.

Das Unterhaus hat befohlen, daß ihm von dem Exchequer ein Verzeichniß von den öffentlichen Schulden bis zum 5ten Januar 1771 vorgelegt werden ſoll.

Briefe von Abington, in der Grafſchaft Berk, melden, daß daſelbſt den 25ſten April ein Erdbeben bemerket worden, welches aber nur einige Augenblicke gedauert, und keinen Schaden verurſachet hat.

Da man nun den Untergang des Schiffes mit den 3 Oberaufſehern, das vor 2 Jahren nach Oſtindien geſchickt wurde, für gewiß hält: ſo ſoll die Kriegsfregatte Venus 3 andere dahin überbringen.

In dieſem Jahr ſind überhaupt 200000 Pf. Sterl. mehr Subſidien bewilliget worden, als im vorigen. Sollte ein Krieg entſtanden ſeyn, ſo würden wir gewiß einige Millionen mehr nöthig gehabt haben.

London, den 10 May.

Vorgeſtern erhob ſich der König ſelbſt nach dem Oberhauſe und gab ſeine Königl. Einwilligung zu verſchiedenen Bills, und darauf ſchloſſen Se. Maj. die gegenwärtige Sitzung des Parlements, und der Canzler prorogirte nachdem die Reden geendigt waren, das Parlement bis den 22ſten Julii. (Wir müſſen dieſe Reden wegen Mangel des Raums ins nächſte Stück verſparen). Als das Parlement prorogirt war, kamen die beyden Gefangenen aus dem Tower, der Lord-Mayor und Aldermann Oliver, frey. Das Publicum, das viel Antheil an ihrer Gefangenſetzung genommen hat, nahm nicht weniger an ihrer Loslaſſung. Sie wurden mit einem feyerlich ſehr ſchönen Aufzuge nach des Lord-Mayors Hauſe gebracht, und abends wurden alle Häuſer der Stadt illuminirt. Der Pöbel ließ es dabey nicht an ſeinen gewöhnlichen Ausſchweifungen fehlen. Er lärmte wild, und ſchlug dem Sprecher des Unterhauſes, Hr. Norton, und verſchiedenen andern die Fenſter ein u. ſ. w. Der Lord-Mayor gab in ſeinem Hauſe eine groſſe Fete, der ſehr viele von den Herrn der Oppoſitions-Parthey beywohnten.

Lord Chatam hat ſeinen Proceß mit dem Erben des Hrn. Pynſent gewonnen, und bleibt nach wie vor Herr der ihm vermachten 10000 Pf. Sterl. Das Oberhaus hat die Foderung des erſtern für ungegründet erklärt.

Man ſpricht von einer neuen Allianz zwiſchen unſerm und dem ſchwediſchen Hofe, die für beide Nationen ſehr vortheilhaft, und wovon ein den 7ten nach Stockholm abgefertigter Courier, den Plan mitgenommen haben ſoll.

Paris, den 6 May.

Vorigen Donnerſtag erhielten 6 honoraire Rathsherren des vorigen Parlements von Paris vom Könige Befehl, in dem neuen Gerichtshofe Sitz zu nehmen. Sie haben es aber vorgezogen, ihre Dimiſſion zu nehmen. Ihre Nahmen ſind von la Michodiere; Brieonne, Präſident; von Sermonville; von l'Averdy, Staatsminiſter; und der Abt Tudert, Dechant vom Capittel unſer lieben Frauen. Freytagsnacht brachten die Musquetairs an die Bediente des gegenwärtigen Chatelet geſchloſſene Briefe, denen zufolge ſie den folgenden Tag morgends das Edict der Aufhebung des alten und Anſtellung eines neuen Parlements regiſtriret haben, doch mit dem Zuſatz, daß es geſchehen auf ausdrücklichen Befehl des Königs der verboten hätte darüber zu deliberiren und zu proteſtiren.

Der Hr. de la Borde, geweſener Banquier des Hofes hat vom Könige Erlaubniß erhalten den Herzog von Choiſeul zu beſuchen, und iſt den 1ſten dieſes mit ſeiner Frau nach Chanteloup gereiſet. Den 3ten dieſes ſtarb der Hr. von Moras, ehemaligen General-Controleur und Staatsſecretair im Departement der Marine.

Die Proteſtation der Prinzen vom Geblüte iſt gedruckt worden, und kommt heimlich in jedermanns Hände.

Es ſcheint gewiß zu ſeyn, daß die Grafſchaft Avignon an den Pabſt werde zurück gegeben werden.

Toulon, den 19 April.

Von dem Geſandten des Dey von Tunis, Ibrahim Effendi ſind der Königl. africaniſchen Compagnie neue Privilegien für die Corallen-Fiſcherey bewilliget worden.

Von den Batterien, die längſt der Rhede aufgeworfen worden, ſind die Canonen wieder abgeführet, die 64 Mann von dem Regiment von Aquitaine, die darauf zu Wache hatten, ſind wieder in die Stadt gerückt, und die 4 Compagnien Canoniers vom Regiment Toul, die hier im Monath Januar ankamen auf dieſen Batterien Dienſte zu thun, werden übermorgen nach Grenoble zurück gehen.

Warſchau, den 27 April.

Der Biſchof von Cujavien iſt von den Confoederirten ſo ſehr mitgenommen worden, daß er den größten Theil ſeiner Bedienten abgedankt hat, und willens iſt nach Danzig zu gehen. Die Confoederirten ſind ſehr froh über die Bewegungen der Truppen einiger Mächte, und glauben, ſie müſſe nothwendig zu ihrem Vortheil ſeyn. Den 14ten iſt die Gemahlin des Prinzen Poniatowsky, Bruder des Königs, mit dem Sohn des Groß-Kammerherrn der Krone über Königsberg, Berlin und Leipzig nach Spaa gereiſet.

Man ſieht hier folgenden Brief von der rußiſchen Armee:

"Die ſiegreichen Waffen unſerer Armee haben bereits jenſeits der Donau Furcht und Schrecken verbreitet. Nach der Eroberung von Giurgiewo gieng der General-Major Weißmann mit einem ſtarken Corps über den Fluß. Die Türken, unter dem Befehl des Baſſa von Romelien, kamen ihm ſchon entgegen, und am 3ten April, frühe, wurden unſere Truppen von ihnen mit vieler Lebhaftigkeit angegriffen. Allein, nichts konnte der Tapferkeit dieſer verſuchten und des Sieges gewohnten Soldaten widerſtehen. Die Türken wurden gänzlich zerſtreuet. Ueber 3000 Todte ſind von ihnen auf dem Wahlplatz geblieben, und an 80 Kanonen und 4 Fahnen ſind erobert worden. Die ganze Action hat etwa 3 Stunden gedauert. Die Coſacken ſchwärmen ſchon ſtark in den Türkiſchen Provinzen herum, und es ſcheinet eine allgemeine Empörung in dem Ottomanniſchen Reiche unvermeidlich zu ſeyn. Der General-Feldmarſchall, Graf von Romanzow, iſt nicht mehr weit von uns entfernt, u. die übrigen Corps nähern ſich alle der Donau, um dieſen Fluß zu paßiren. Da dieſer erſte Verſuch glücklich abgelaufen, ſo brennen unſere Soldaten vor Begierde, mit den Muſelmännern handgemein zu werden".

Warſchau, den 1 May.

Den 28ſten vorigen Monaths fuhr der neue R. K. A. der H. v. Saldern, mit dem Fürſten Wolkonsky, unter einer Begleitung von 12 Coſacken nach Hofe, und hatte ſeine erſte Audienz beym Könige, und geſtern hatte er ſchon die zweite. Der Fürſt Wolkonsky wird künft. Sonnabend über Königsberg nach Petersburg abreiſen. Es ſoll dem Vernehmen nach zur Herſtellung der Ruhe in Pohlen nächſtens ein Senatus Conſilium gehalten werden.

Der bekannte Sawa, den der Major Salomon den 28ſten vorigen Monaths geſchlagen hat, iſt in Wilna ertappet, und nach Prag gebracht worden.

Der General Bellino ſoll in einem Schreiben an den Magiſtrat in Danzig die ausgeſchriebene Fourage unter Androhung militäriſcher Execution gefordert haben.

Mülheim, am Rhein, den 10 May.

Vorgeſtern kamen hier aus den Niederlanden zwey Eſquadrons vom Regiment Alt-Modena Curaſſiers an, ohngefähr 600 Mann; und wurden gleich darauf in die benachbarten Dörfer vertheilt. Einen Tag ſind ſie ſtille gelegen und heute morgen haben ſie ihren Marſch nach Böhmen fortgeſetzt. Heute erwarten wir noch die Churfürſtin von der Pfalz auf ihrer Rückreiſe nach Manheim.

Stralſund, den 14 May.

Wir haben unſerm Könige ſchon in den achten Tag bey uns, und freuen uns dieſes Glückes nicht wenig. Er hat alle Collegia beſucht, und beſchäftigt ſich überhaupt damit, einen jeden Unterthan zu hören, der ſeinem Könige etwas zu klagen hat, und ihm, wenn es möglich iſt, zu helfen, doch will er nicht daß ihm jemand zu Fuße falle.

Haag, den 13 May.

Auf Vorſtellung des Prinzen Erbſtatthalters haben die Generalſtaaten den General-Lieutenant Reinout Joost Baron Vander Duyn Herr von Maasdam, an des verſtorbenen General R. J. van Iſendoorn zu Blois von Cannenburg zum General der Cavallerie zum Dienſte dieſes Staats angeſtellet.

Hier ſind auf einmal zwey Couriers von Petersburg angekommen. Der erſte hat die Nachricht mitgebracht, daß die Ruſſen die Inſel Paros zum Waffenplatz gemacht, und daſelbſt ein Fort angelegt haben; daß die Flotte, die ſich daſelbſt befindet, 22ſten Kriegsſchiffe ſtark ſey, ohne die Fregatten, Brandere, Bombardiergalioten, Transportſchiffe ꝛc. und der zweite die gute Nachricht, daß die in Moskau ausgebrochene anſteckende Krankheit aufgehört habe.

Es iſt dieſer Tagen eine Verordnung, die Communication der Peſt betreffend, herausgekommen, darin die Quarantaine der Schiffe beſtimmt wird, wenn ſie mit gehörigen Geſundheitspäſſen verſehen ſind.

Berlin, den 14 May.

Am Sonnabend iſt der Herr von Thulemeyer aus dem Haag, und geſtern der Herr Etatsrath Dembow aus Petersburg hier angekommen.

Zu Folge eines Briefes aus Petersburg, haben die Ruſſen unter dem General Weißmann die ganze Beſatzung, 3000 Mann ſtark aus Tulcia gejagt, die Kanonen der Feſtung theils auf ihren kleinen Schiffen mitgenommen, und theils vernagelt, einen vom

Groſvizier auf 7 groſſen Schiffen geſchickten Succurs auch geſchlagen und 6 Schiffe davon erobert, und darauf iſt der General-Major Weißmann mit ſeinem Detaichement, das nur 800 Grenadiers ſtark war, und nur einen Angrif des General Potemkin auf die Veſtung Terne maskiren ſollte, zurück über die Donau gegangen, und glücklich an ſeinem vorigen Poſten zu Jſmael angekommen. Der Groſvezir campirte nur dreißig Werſte von Tulza, und die Garniſon ward drey Werſte von der Stadt verfolgt.

In und bey Riga ſoll das hohe Waſſer und der Eisgang groſſen Schaden gethan und mehr als 180 Wohnungen weggeriſſen haben.

Jupiter und Pluto.
Eine Romanze.

Den Gott der Unterwelt beſuchte
Einſt Jupiter.
Wie iſt doch, ſprach er, lieber Bruder,
Dein Loos ſo ſchwer?
Du dauerſt mich! nie zu erblicken
Des Tages Licht,
Wie furchtbar! traun! ein ſolch Geſchicke
Ertrüg ich nicht.

Wohl iſt's, ſprach Pluto, meine Wohnung
Könnt' beſſer ſeyn;
Doch muß man, wie's das Schickſal fügt
Zufrieden ſeyn.
Bey mir gefällts in dieſer Wohnung
Proſerpinen,
Sie liebt mich herzlich; O die Liebe
Macht alles ſchön.

Im Himmel wohnt ſich's freilich hübſcher;
Doch Jupiter,
Wie iſt bey deiner zänkſchen Juno'
Dein Loos ſo ſchwer!
Stets Eiferſucht, im ganzen Jahre
Kein gut Geſicht.
Das Himmel! — traun! ein ſolch Geſchicke
Ertrüg ich nicht.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 17ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 $\frac{9}{16}$		Sc.p.D.d.v.32 ß	k. Sicht.
dito —	33 $\frac{1}{2}$	geld.	—	2 Uſo ꝛc.
Paris	25 $\frac{1}{4}$		ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25 $\frac{1}{2}$		ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 8 $\frac{1}{4}$ ₰		p.L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 $\frac{1}{8}$	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	5 $\frac{1}{4}$		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	27 $\frac{1}{2}$	—	
dito ———	———		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	$\frac{1}{8}$		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grobCr.	25 $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	42 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$		
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	31		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 3 $\frac{1}{4}$ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9 $\frac{1}{4}$ ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück	— —	30 ß 8 ₰.

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber ——	———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	———		———

Durch den Makler Lorenz Beero, ſoll am bevorſtehenden Freytag als den 24ſten dieſes, auf der Neuenburg von der Börſe linker Hand, im 10ten Hauſe, des Morgens um 10 Uhr eine Auction von einer kleinen Parthey beſchädigter Seelandiſchen Crapp gehalten werden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

N · 81.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 21ſten May.

Venedig, den 27 April.

Nach Briefen aus Conſtantinopel ſind in der Mitte des vorigen Monaths 20 Regimenter Janitſcharen zur Armee u. übers ſchwarze Meer nach Jſackſcha abgeſchickt worden, um ſich ein Theil unruhiger Gäſte vom Halſe zu ſchaffen, und doch iſt die Gährung in Conſtantinopel noch ſehr groß. Die neue Flotte ſoll noch nicht aus den Dardanellen ausgelaufen ſeyn, und ſehr viele Griechen in dem Dienſt der ruſſiſchen Flotte gehen.

Den neuen Bailo, Ritter Paolo Renier, der am St. Marcus-Tage nach Conſtantinopel abgegangen iſt, ſollen 2 Kriegsſchiffe von Corfu nach Tenedos convoiren.

Ein anders von Venedig, den 28 April.

Es ſollen dreytauſend Janitſcharen zur Verſtärkung der Beſatzung zu Oczakow, das von den Ruſſen bedrohet wird, detaſchiret worden ſeyn. Da von 4 aus Conſtantinopel hieher abgefertigten Couriers 2 auf dem Wege, die 2 andern aber zu Cattaro, wie man ſagt, an einer anſteckenden Krankheit geſtorben, und auch die Inſel Corfu deßfalls in einem Verdacht ſtehen ſoll; ſo hat man für nöthig gefunden, alle ankommende Schiffe und Reiſende der ſtrengſten Contumaz zu unterwerfen. Der Prinz **Xaver von Sachſen** hat ſich alles Ceremoniel verbeten.

Madrid, den 22 April.

Der König hat den Obriſt Don Juan d'Iturralde, Obriſtlieutenant des Dragoner-Regiments von Numance zum Corregidor von Manreſa ernannt.

Den 19ten dieſes ſtarb Don Francois Salazar y Aguero, Mitglied des Königl. höchſten Raths von Caſtilien in ſeinem 72ſten Jahre.

Rom, den 27 April.

Dieſer Tagen iſt der General-Lieutenant von Schuwalow von Neapel zurückgekommen. Von Liſſabon ſchreibt man, daß ein Regiſterſchiff von Goa dort angekommen ſey, und an Bord deſſelben ein italiäniſcher Sänger mit unermeßlichen Reichthümern, die er binnen einigen Jahren dem großen Mogul abgeſungen hat. Er hat auf dem Zollhauſe für 800000 römiſche Scudi Perlen und andre Kleinodien angegeben.

Der Pabſt hat den Grafen von Garampi zum Nuncius in Pohlen ernannt.

Livorno, den 1 May.

Das erwähnte Kauffarteyſchiff des Capitain Brown, das den 25ſten vorigen Monaths hier aus dem Archipelagus angekommen iſt, wird mit Mundproviſion für die ruſſiſche Flotte nächſtens wieder dahin gehen. Dieſer Tagen iſt ein ander engliſches Schif mit geſalzenen

Waaren für die rußiſche Flotte in unſerm Hafen zu Anker gegangen. Vorgeſtern kam ein rußiſches Kriegsſchif Ratislow von 66 Canonen und 578 Mann Equipage unter Commando des Capitains Baſilio Lupon, bing hier in 15 Tagen von Maltha an. Es hat eben keine wichtige Nachrichten mitgebracht. Alle rußiſche Officiers erwarten täglich ihren General, den Grafen Alexis von Orlow von Petersburg, und machen ſich indeß reiſefertig. Geſtern liefen hier 3 engliſche Schiffe von Tunis ein. Die Capitains erzählten, daß 2 Kriegsſchiffe, 1 groſſe Chebeque, 3 Galliotten, 1 Scoppavia, und 2 andere Transportſchiffe, alle tuneſiſche, aus dem dortigen Hafen unter Seegel gegangen ſind, die türkiſche Seemacht zu verſtärken, und gegen die Ruſſen zu agiren. Heute ſind hier 2 Däniſche Kriegs-Fregatten und ein engliſches Kauffartheyſchif mit Mundproviſion für die rußiſche Flotte angekommen. Morgen an dem Krönungsfeſte der Kaiſerin von Rußland wird der rußiſche Contreadmiral an Bord des Kriegsſchifs die drey Primaten eine groſſe Fete geben, und Abends der rußiſche Commiſſair Hr. Rutherford, das politiſche und militariſche Corps dieſer Stadt ſind dazu eingeladen.

Signor Gozzines von Palermo iſt nicht Banquerott, wie letzthin gemeldet worden.

Livorno, den 3 May.

Geſtern iſt der rußiſche gevollmächtigte General, Graf Alexis von Orlow von Petersburg hier wieder eingetroffen, auch ſind dieſe Woche ſonſt noch verſchiedene rußiſche Herren angekommen.

Florenz, den 3 May.

Zu Scarlino in dem Staat von Piombino iſt den 20. vorigen Monaths ein Pulver-Magazin aufgeflogen; 14 Mauergeſellen haben dabey ihr Leben verlohren, und 14 andere ihre Geſundheit.

Verſailles, den 11 May.

Hr. Chardon Premier-Präſident im höchſten Rath von Corſica u. Intendant dieſer Inſel hat vom Könige Erlaubniß erhalten ſeine Aemter nicht mehr zu bekleiden, und der König hat für gut gefunden dieſe beiden Chargen zu theilen, und die Präſidenten-Stelle dem Hrn. Peyronel du Treſſan, und die Intendanten-Stelle dem Hrn. v. Pradines anvertrauet.

Der Marquis von Tromieres, Lieutenant bey der Leibwache des Grafen von Provence, iſt den 6ten dieſes von Lyon, gleich nach Ankunft der Gräfin von Provence, von dem Herzog von Aegrin hieher geſchickt worden, Nachricht von dieſer Prinzeßin zu überbringen; er hat von ihr einen Brief an den König und einen an den Grafen mitgebracht.

Paris, den 13 März.

Den 3ten dieſes hat das Parlement eine Edict regiſtrirt, darin der König ſeinem Enkel Louis, Staniſlas, Xavier, Sohn von Frankreich, und ſeinen männlichen Erben rechtmäßiger Ehe, das Herzogthum von Anjou, die Grafſchaft von Maine, die Grafſchaft von Perche und die Grafſchaft von Senonches zu ihrer Appanage, nach der Beſchaffenheit der Appanagen des Hauſes Frankreich, und den Geſetzen des Königreichs bewilligt; ferner lettres Patentes, darin Louis, Staniſlas Xavier in dem gedachten Herzogthum und Grafſchaften, die ſeine Appanage ausmachen, die Ernennung zu den geiſt- und weltlichen Bedienungen bewilligt wird.

Es ſind auch Königl. Lettres Patentes bekannt gemacht, darin ein zwiſchen dem Könige und dem Prinzen von Monaco wegen gegenſeitiger Freyheit vom Droit d'Aubaine geſchloſſener Vergleich ratihibirt wird.

Marſeille, den 27 April.

Da Ali-Bey ſeine Häfen für die Turken verſchlieſſen läßt, um ihnen die Lebensmittel abzuſchneiden; ſo macht dieſer Umſtand unſere Handlung lebhafter und unſere Zufuhr an Lebensmitteln nach der Levante nothwendig. Man kan ſich indeß von dieſem Handel nicht ſo viele Vortheile verſprechen, als man Anfangs glaubte. Die Directeurs der franzöſiſchen Oſtindiſchen Compagnie haben bekannt machen laſſen, daß der 31ſte Julius zum öffentlichen Verkauf ihrer Oſtindiſchen Waaren, welche dieſes Jahr zu Port l'Orient angekommen ſind, feſtgeſetzt ſey, und daß ſie keine Wechſel unter 1000 Livres annehmen werde.

Marſeille, den 3 May.

Briefe von Tunis melden, daß die Regierung auf alle fremde Schiffe in ihren Häfen, wegen den Kriegerüſtungen die man daſelbſt macht, Arreſt gelegt habe.

Die engliſche Fregatte Winchelſea von 32 Canonen iſt hier von Porto-Mahon angekommen.

Man hat hier von dem Capitain Ravel, Commendant der Barque la Victoire, Nachricht, daß er den 5ten März von Smirna abgegangen, wegen eines Corſaren von Dulcigno, der in der Mündung des Meerbuſens kreuzte, bis den 12ten unter dem Caſtel zu Anker gelegen, darauf mit zwey holländiſchen Schiffen unter Seegel gegangen; daß er den folgenden Tag gegen Capo d'Oro einem Volick von Pogas-Manoli mit 60 Mann Equipage und rußiſcher Flagge begegnet ſey, und durch ſeine Artillerie abgehalten habe; daß er den 14ten zu Porto-Ligro eingelaufen ſey, und daſelbſt algieriſche Schiffe im Dienſt der Pforte angetroffen; daß der Capitain derſelben ihn gezwungen habe nach Fogliari mit einem Briefe zurückzugehen, darin der Capitain dem Gouverneur von Fogliari auftrug ihn feſt zu halten; daß er den 15ten zu Fogliari angekommen ſey und gleich einen Expreſſen an den franzöſiſchen Conſul von Smirna abgefertigt und ihn gebeten habe, ſeine Loßlaſſung zu bewirken; daß er dem ohngeachtet bis den 30ſten ſtille liegen müſſen und den folgenden Tag von [illegible] unter Seegel gegangen ſey ꝛc.

Mit Briefen von Salonique vom 17ten März hat man, daß ein Venetianiſches Schif daſelbſt 150 Ballen Moccaiſchen Caffe ausgeladen; man aber nicht habe zugeben wollen, daß etwas davon nach Conſtantinopel gebracht würde, ferner daß zwey Volike, die mit einer Ladung Moccaiſchen Caffe für Marſeille von Smirna abgegangen, von den Ruſſen genommen wären.

London, den 10 May.

Vorgeſtern hielt der König folgende Reden im Parlement bey der Prorogation deſſelben:

Mylords und Edle!

Da die öffentlichen Geſchäfte für itzo Ihre Berathſchlagungen nicht länger erfordern, ſo finde ich es für gut, die gegenwärtige Sitzung des Parlements bey dieſer Jahrszeit zu endigen.

Die Genugthuung, die ich von Sr. catholiſchen Majeſtät wegen der zugefügten Beleidigung erhalten habe, und die Beweiſe, die mir Frankreich und Spanien, durch die Einſtellung ihrer Kriegsrüſtungen von ihrer aufrichtigen Neigung, die allgemeine Ruhe von Europa zu erhalten, gegeben haben, ſetzen mich in den Stand, daß ich meine Land- und Seemacht verringern kann. Der Eifer den Sie bey der Vermuthung eines Krieges mit Spanien haben blicken laſſen, muß die Welt von Ihrer ergebenen Neigung für mich, und von ihrer beſtändigen Aufmerkſamkeit auf das Wohl ihres Vaterlandes überzeugen, Ich werde mich allezeit auf dieſe Unterſtützung zur Vertheidigung meiner Ehre, und zur Sicherheit der Rechte meines Volks verlaſſen.

Was die Unruhen anlangt, die noch in einigen Theilen des Landes herrſchen, ſo habe ich es mir angelegen ſeyn laſſen, ſie zu Ende zu bringen, und Sie können verſichert ſeyn, daß ich fortfahren werde, es mir angelegen ſeyn zu laſſen.

Edle vom Unterhauſe.

Es war mir gewiß [illegible], daß ich bey der Lage der öffentlichen Angelegenheiten, mich genöthiget ſahe, von meinen getreuen Gemeinen zum Dienſt des itzt laufenden Jahres mehr Subſidien, als gewöhnlich, zu verlangen, und ich kann Ihnen für die Einmüthigkeit und ſchnelle Bereitwilligkeit, womit ſie ſolche bewilliget haben, nicht Dank genug ſagen.

Mylords und Edle.

Da wir dankbar die Güte der göttlichen Vorſehung erkennen, die uns vor den Plagen bewahret hat, mit denen einige Länder von Europa heimgeſucht worden; ſo muß ich Sie auffordern, daß Sie allenthalben wo Sie ſich aufhalten werden die National-Glückſeligkeit durch Schwächung und Unterdrückung aller ungegründeten Vorurtheile und aller [illegible] Unruhen vollkommen zu machen ſuchen. Ich habe keinen andern Wunſch und kann keinen andern Wunſch haben, als in den Herzen eines freyen und glücklichen Volks zu regieren, und es iſt mein ernſtliches Verlangen, daß meine Unterthanen durch Misverſtand und Erbitterung nicht mögen verhindert werden, den vollen Segen einer milden u. geſetzmäßigen Regierung zu genieſſen. Die Aufrechthaltung unſrer vortreflichen Conſtitution iſt unſre gemeinſchaftliche Pflicht und Angelegenheit. Ich wünſchte, daß mein Volk die öffentlichen Grundſätze und Schritte nach dieſem Maßſtabe prüfen, und diejenigen für ſeine gefährlichſten Feinde halten wollte, welche es, unter welchem Vorwande es auch ſey, überreden wollen, die Geſetze zu übertreten und die Autorität zu untergraben, welche die Conſtitution zur Erhaltung der allgemeinen Freyheit und Glückſeligkeit feſtgeſetzet hat.

Wien den 11 May

Den 7ten ſtarb der K. K. Generalfeldmarſchallieutenant und Oberdirector der K. K. ſavoyiſchen Ritteracademie ꝛc. Freyherr von Kleinholt.

Leipzig, den 13 May.

Den 5ten dieſes iſt der Fürſt Friedrich Erdmann, von Anhalt Cöthen, Franzöſiſcher General-Lieutenant, nebſt ſeiner Gemahlin nach Wernigerode hier durchgegangen.

Weil einige Schriften über die im vorigen Jahre bekannt gemachten Fürſtl. Jablonowskiſchen Aufgaben ſehr ſpät eingegangen ſind, ſo haben Höchſtgedachten Fürſtens Durchl. auf verſchiedenes Anhalten der mit derſelben Prüfung beſchäftigten Gelehrten zu Faſſung eines gemeinſchaftlichen Schluſſes wegen der zuzuerkennenden Preiſe bis zum Ende des Junii Anſtand zu geben geruhet; welches hiermit auf Verlangen bekannt gemacht wird.

Berlin den 18 May;

Der König hat das bisher vacant geweſene Wilhelm Braunſchweigiſche Regiment dem Generalmajor von Möllendorf gegeben.

Nach Briefen von Antigoa iſt das ganze Frühjahr auf dieſer Inſel ganz ungewöhnlich heiß geweſen, und die Zuckerplantagen haben ſehr davon gelitten.

Gelehrte Sachen

Aus der B. Z. Real Zeitung.

(die Waſſermaſchine davon der folgende Brief handelt iſt von dem K. K. Directeur aller Wiſſenſchaften, dem Abbe von Marci, unterſucht und dem kaiſerlichen Hofe als eine nützliche Erfindung vorgezeiget worden.)

Meine Herren!

Ich habe ihnen eine der merkwürdigſten Nachrichten aus dem Fache der Hebekunſt mitzutheilen. Es betrift eine Sache, die dem Reiche der Mechaniker, und dem ſo gefälligen Charakter ihrer unterrichtenden Blätter gewiß Ehre machen wird.

Man hat die Möglichkeit einer Maſchine, womit das in Weyhern, Gräben und Ziſternen ſtillſtehende Waſſer in einen fließenden Gang gebracht werden könnte, immer für problematiſch angeſehen. Allein ein ſtets nachklügelnder Geiſt, der aus den Gründen der Eigenſchaften des Waſſers durch wiederholte Uebungen den Bewegungen deſſelben nachzuſpüren befliſſen war, hat durch eine glückliche Erfindung dieſen allgemeinen Zweifel gehoben, und eine Maſchine geſchaffen, wodurch jedes ſtillſtehendes Waſſer nicht nur allein fließend, ſondern auch zur Betreibung verſchiedener Mühlen Hammer-Stampf- und Puchwerke, dem Staate höchſt nützlich gemacht werden kann.

Die wirkende Kraft zur Bewegung dieſer ganzen Maſchine beſtehet in einem ordentlichen Perpendickel, deſſen Bemühungen weder ſteigend, noch nachlaſſend ſind, ſondern immer mit einem beſtimmten Grade der Heftigkeit, der Stärke und Geſchwindigkeit fort arbeiten.

Man hat denſelben zwar in Rückſicht ſeiner Schwäche und ſehr leichten Einhaltung bis heut zu Tage nur in Uhrwerken, u. d. g. angewendet; hier aber, in dieſer Maſchine, iſt er geſchickt mit einer beſondern leichtigkeit, und Menſchen geſchwinden Bewegung, das Waſſer durch 2 Röhren 36 Schuh hoch zu treiben, wo ſodann daſſelbe ſich auf ein waſſerhältiges Rad ergießt und es in dem erforderlichen Umlaufe ſetzt, ein Stampfwerk von 12 Stampfen zu betreiben. Ganz nahe unter dieſem Rade iſt ein Behälter angebracht, in welchem ſich das nämliche Waſſer ſammelt, und von da aus ſeinen Lauf auf ſo ein zweytes Rad richtet, wodurch abermal Stampfwerke betrieben werden. Hier iſt wiederum ein Behälter befindlich, der ſein Waſſer durch einen Kanal, gleich als in einem verhältnißmäßigen Umkreiſe bis zum Urſprunge deſſelben hinziehen läßt, wo es abermal durch den Motum des Perpendickels hinauf getrieben wird.

Am Geſtade dieſes Canals deſſen Bette um dem Waſſer einen Schwung zu geben, nach einer ſchief liegenden Fläche fortläuft, ſind Ruder zur Betreibung verſchiedener Werke aufgeſtellt.

In der Mitte dieſes mechaniſchen Waſſergebäudes iſt ein Springbrunnen mit einem wohlbewahrten Baſſin angelegt, worin das Waſſer, wenn etwa ein oder anderes Werke abgeſtellet werden mußten, gleich von oben herab zu leiten iſt; wobey abermal vorgeſehen worden, damit dies nämliche Waſſer, welches ſodann von unten her durch die Springröhre zum menſchlichen Vergnügen ſich in die Luft erhebt, und wiederum zurücke in den Waſſertrog ſtürzt, von da aus den kürzeſten Weg nach dem Urſprunge, ablaufen könne.

Wenn man nun die Kraft zur Bewegung dieſer Maſchine in einem ununterbrochenen Gange erhalten will, ſo iſt, wenn es eine halbe Stunde arbeiten ſoll, eines Menſchen Hülfe durch eine einzige Minute dabey nöthig. Soll aber das Werk 8 Tage nach einander gehen, ſo hätte ſich der nämliche Menſch 6 Stunden und 24 Minuten dabey aufzuhalten. Nach ſo einem Maaßſtabe iſt in der Zeit der Beſchäftigung aufzuſteigen, wenn die Maſchine 4 Wochen ununterbrochen, ohne Menſchenhilfe ihre angewieſene Arbeit fortſetzen ſollte, ohne, daß deſſentwegen der Seele der wirkenden Kraft etwas, weder in der Höhe, noch in der Tiefe, noch in der Schwere zugegeben, oder benommen werden darf.

Da haben ſie nun einmal eine weitläuftige, eine pro bono publico ſehr viel bedeutende Maſchine! zweifeln ſie nicht an ihrer vollkommenen Richtigkeit! das Daſeyn derſelben, und ihre ſo genau eintreffende Bewegungen ſind ihnen genug Bürge davor. Selbſt der geſammte allerhöchſte kaiſerl. Hof hat ſie gleich bey ihrer erſten Spielung eines allergnädigſten Beyfalls gewürdiget. Welch ein glänzender Ruhm für den treffenden Erfinder? — Sie ſollen ihn aber auch kennen lernen: er iſt ein Mechaniker, in deſſen Seele ſich die glückliche Begeiſterung ergoſſen, lauter Originalmeiſterſtücke auszuſinnen.

Hr. Friedrich von Knauß, k. k. Inſpector der phiſikaliſ. und mathematiſchen Cabineten an der kaiſ. Burg allhier, der unter vielen andern ſeltnen Stücken durch ſeine unnachahmliche, als ſchreibende, Maſchinen ſehr bekannt iſt, hat durch die Superiorität ſeiner mechaniſ. Kunſtgriffe auch dieſes mit aller Feinheit, Ordnung u. Richtigkeit ausgeführte Werk auf eine recht ſchöpfer. Weiſe zuſammengeſetzt, und ſich hiedurch ein unvergängliches Denkmal ſeiner hohen Einſicht in die Kräfte der Bewegung zur Verewigung ſeines Namens aufgerichtet.

Ich hätte ihnen noch vieles von der innern Einrichtung dieſer Maſchine, von den weſentlichen Eigenſchaften ihrer Beſtandtheilen und derſelben ſo genauen Uebereinſtimmung mit dem ganzen, von dem ſo vielfältig daraus entſpringenden Nützlichen und Ergötzlichen zu ſagen; allein ich werde mich dann um deſto mehr über dieſe Gegenſtände ausbreiten, wenn ich die Ehre haben werde ihnen den Standort dieſes in das große umzuſchaffenden Werkes — wie der allerhöchſte Antrag wirklich iſt — und deſſen Beſtimmung anzuzeigen.

No. 82.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 22ſten May.

Petersburg, den 3 May.

Vor einigen Tagen iſt am hieſigen Hofe die Trauer wegen des Abſterbens des Markgrafen von Schwedt angelegt worden.

Den 30ſten April brach ein Theil des Eiſes, womit die Newa bedeckt war, einige Minuten vorher giengen noch viele Fußgänger darüber. Den 1ſten May gegen Morgen trieb der übrige Theil des Eiſes zwiſchen der Feſtung und dem Kaiſerl. Palais los, welches alsobald von der Feſtung mit Canonen-Schüſſen kund gethan wurde.

Geſtern wurde hier der Geburtstag unſerer allergnädigſten Monarchin gefeyert. Verſchiedene der vornehmſten Cavaliers von Hofe giengen nach Carskoe Selo, um Ihro Majeſtät, die ſich noch daſelbſt aufhalten, Glück zu wünſchen, abends ward an einer Tafel von 50 Couverts geſpeiſet. Der übrige hohe Adel ſtattete ſeine Glückwünſche bey Ihro Kaiſerl. Hoheit dem Großfürſten ab. Nach verrichtetem Gottesdienſt war Tafel bey Hofe, wozu die vornehmſten vom Adel eingeladen waren. Die ausländiſchen Herren Miniſter ſpeiſeten bey dem Vice-Canzler, abends war Ball bey Hofe, und die Stadt war erleuchtet.

Endlich weiß man gewiß, daß die Krankheit, die ſeit einiger Zeit in Moſcau gewüthet, nicht die Peſt ſey. Indeſſen iſt es auch gewiß, daß viele ſie dafür gehalten, und daß die Krankheit, die nunmehr ſehr nachgelaſſen, zu vielen traurigen Beſorgniſſen Anlaß gegeben hat. Viele vornehme adeliche Perſonen hatten ſich ſchon aus Moſcau auf ihre Landgüter verfügt, und in Moſcau ſelbſt zweifelte faſt niemand, daß nicht unter ihnen die ſey. Hier iſt eine Anecdote. Eine Dame, die aus Furcht vor der Peſt ſich gleichfalls auf ihre Landgüter begeben wollte, und mit dem Einpacken ihrer Juwelen beſchäftigt war, wurde durch einen gemeinen Kerl, der gerade zu in ihr Zimmer kam, und ihr was zu kaufen anbot, in ihrer Beſchäftigung unterbrochen. Dieſer verſchlagene Kerl lenkte das Geſpräch bald auf die Peſt, und erzählte, daß er deſſelbigen Morgens einige Perſonen hätte todt niederfallen ſehen. Einige Minuten darauf verkehrte er das Geſicht, taumelte und fiel wie vom Schlage gerührt zu Boden. Die Dame floh mit einem entſetzlichen Geſchrey aus dem Zimmer, und unter Begleitung aller ihrer Domeſtiquen weiter aus dem Hauſe, und ihre Nachbarn thaten eben das. Einige Stunden nachher ſchickte die Polizey Leute ab, die die Fenſter einſchlagen, und mit langen eiſernen Hacken den todt niedergefallenen Menſchen durch das Fenſter aus dem Hauſe ziehen ſollten. Das erſtere geſchah. Das zweyte konnte nicht geſchehen, denn der Kerl war nicht mehr da, und, wie man leicht denken kann, die Juwelen auch nicht.

Ehegeſtern iſt hier ein Courier von der unter Commando des Feld-Marſchall Romanzow ſtehenden Armee angekommen. Er hat unter andern die Nachricht mitgebracht, daß der General Weißmann ſich mit 800 Mann über die Donau gewagt, ein weit ſtärkeres Corps Türken angegriffen, es in die Flucht geſchlagen, und 21 Canonen erbeutet habe.

London, den 14 May.

Vor einigen Tagen hat Lord Sandwich, erſter Lord der Admiralität, die Schiffswerfte und Schiffe zu Deptford, zu Woolwich, und zu Scheerneß und Chatam viſitiret.

Mit den letzten Briefe von Liſſabon hat man, daß unſer dortige Handel beſſer werde, und daß das Miniſterium neulich verſchiedene Edicte zu ſeinem Vortheil bekannt gemacht habe, und alles dieſes auf das Memoire, ſagt man, daß an Bord der Fregatte Venus von unſerm Hofe überreicht worden.

Künftigen Mittwochen ſoll dem Vernehmen nach die Sache wegen der Gefangennehmung des Lord-Majors und des Aldermann Oliver in den Tower vor dem common-Council zu Guildhall vorgenommen werden. Der Lord-Major iſt ſeiner Geſundheit wegen auf einige Tage nach ſeinem Hauſe in Durwich abgegangen. In den Provinzen werden allenthalben Freudenbezeigungen wegen Loßlaſſung des Lord-Majors angeſtellet.

Geſtern hatten der Lord-Canzler, Lord Mansfield, und der Maſter of the Rolls eine Conferenz mit dem Könige. Man glaubt, daß in dem Departement der Rechtsgelehrten verſchiedene Veränderungen vorgehen werden.

Die groſſe Inſtallation der Ritter vom Hoſenbande zu Windſor iſt auf den Anfang des künftigen Julius angeſetzt, und alsdann glaubt man, wird der Bruder der Königin, der heut zu Harwich ankommen ſoll, auch dieſen Orden erhalten.

Geſtern Morgen begab ſich der König in Geſellſchaft der Herzöge von Glouceſter und Cumberland, der Generals Harvey, Carpenter und verſchiedner andern Officiers nach Wimbleton-Common, und ſahe das zweyte und ſiebente Regiment Dragoner exerciren. Auch ſind geſtern wichtige Depeſchen von Berlin eingelaufen.

Aus einem Briefe von Dublin, den 4 May.

Die gegenwärtige Situation iſt ſehr kitzlich. Der L— L.— darf ſich nicht aus dem Caſtel wagen, und eine Wache von Soldaten patrouillirt beſtändig die Straſſen von Doublin auf und ab. Der ehemalige Sprecher, Mr. Ponſonby, der Marquis von Kildare, Charles Lucas und Flood ſind unſre Götzen, wie Crosby, Wilkes und Oliver die eurigen ſind. Die hieſigen Feinde des Hofes zittern für ihr Leben, denn unſer Pöbel iſt ſehr unternehmend, und hier würde ein Lord-Major nicht lange im Gefängniß bleiben. In den Provinzen ſiehts noch ſchlimmer aus. Wir ſind in beſtändiger Gefahr von den White-Boys, Oak-Boys und Hearts of Steel, den kühnen papiſtiſchen Factions, die jedwede aus vielen tauſend beſteht, und ſich Patrioten nennen, ermordet zu werden. Ein jeder Narr, der ſich ſeine Kappe ins Geſicht drückt, und einmal "Liberty" ausgeſchrien hat, will ein Patriot ſeyn, und es giebt doch der wahren Patrioten ſo wenig.

Paris, den 13 May.

Vorgeſtern begab ſich der König mit dem Dauphin und der Dauphine, dem Grafen von Provence und mit Mesdames nach Fontainebleau, wo die Gräfin von Provence geſtern Abend eingetroffen iſt. Heute ſpeißt der König mit der Prinzeßin zu Choiſi und wird nach aufgehobener Tafel nebſt dem ganzen Hofe nach Verſailles zurückgehen. Morgen früh wird die Prinzeßin dort erwartet, und Nachmittags ſoll die Vermählung vollzogen werden.

Heute iſt den hieſigen Einwohnern angezeigt worden, dieſer Vermählung wegen Morgen Abend ihre Häuſer zu illuminiren.

Der Secretair des Grafen von Guines, des Königs Ambaſſadeur in London, hat in der gewiſſen Vermuthung eines Krieges für eine anſehnliche Summe in den öffentlichen Fonds von England Theil genommen, und da nun der Friede ſein Project vereitelt hat, hat er hieher die Flucht genommen. Er iſt aber zu Chantilly ertappt und in die Baſtille gebracht worden.

Nachdem das Chatelet den 4ten dieſes durch einen Königl. Befehl bey Strafe des Ungehorſams genöthigt worden war, das Edict des Königs wegen Erkennung des neuen Parlements zu regiſtriren, und dies mit dem Beyfügen geſchehen war, daß des Königs Befehle nicht geſtattet hätten, über dieſe Regiſtrirung Rath zu pflegen oder dagegen zu proteſtiren, erſchien der Lieutenant civil am Dienstage den 7ten in der Verſammlung des Chatelets. Einer von den Gliedern deſſelben klagte den Lieutenant civil an, daß er bey den gegenwärtigen Umſtänden ſo oft zu den Gliedern des Miniſterii öffentlich zum Canzler gienge, und noch denſelben Morgen beym General-Procureur geweſen wäre. Der Lieutenant civil antwortete, daß ſein Herz ihm nichts vorwürfe, und daß er ſeit der Anſtellung des gegenwärtigen Parlements von amtswegen verbunden ſey, die erſten Perſonen des Hofes oft zu ſprechen. Man fragte ihn ferner ob er nicht um einen gewiſſen Artikel wüßte, der denſelben Morgen in der Gazette de France geſtanden wäre des Inhalts, daß das Chatelet gegen ihre Arrets vom 25ſten und 26ſten März das Edict frey und aus eigener Bewegung und Zuſtimmung regiſtrirt hätte, und er antwortete, daß er den Artikel geleſen aber nicht geſchrieben hätte, und übrigens nicht hoffe, daß er die Artikel in der Gazette de France verantworten ſolle. Er verantwortete ſich noch über einige andere Dinge und ſchlug darauf vor, die Rolle zu öfnen, er erhielt aber zur Antwort, daß das Collegium zuvor über den ihm am Sonnaben angethanen Zwang Rath pflegen müſte. Der Lieutenant civil weigerte ſich darüber Rath zu pflegen, bis er den Canzler geſprochen hätte, man antwortete ihm, daß er ihn ſo gleich ſprechen möchte, weil keine Zeit zu verliehren wäre. Er gieng alſo hin zum Canzler und kam in einer Stunde wieder mit der Antwort des Canzlers, daß der König feſt bey dem Entſchluß bleibe, die Ausführung ſeiner Befehle zu handhaben. Nach verſchiedenen Berathſchlagungen beſchloß das Chatelet alle Rathsherrn die nicht im Dienſt waren, durch ein Circular einzuladen, noch denſelben Tag um 4 Uhr Nachmittags Rath zu pflegen. Dieſe Verſammlung dauerte von 4 bis 10 Uhr Abends, zwey Rathsherrn waren abweſend, theils auſſer der Stadt und theils krank, unter andern der Hr. Pithoin, Intendant der Finanzen des Herzogs von Orleans, der ſich mit ſeinem Aderlaß entſchuldigte. Der endliche Beſchluß war, einen langen Proteſt aufzuſetzen, gegen alles was bey der Regiſtrirung vorgegangen und was dieſer wegen noch vorgehen würde.

Am Mittewochen hielt der Lieutenant civil eine Audienz auf dem Chatelet mit 9 Rathsherrn, die mit 40 nicht proteſtirt hatten,

Man hat Briefe von St. Domingo vom 18ten Feb. über Rochefort, darin gemeldet wird, daß das Erdbeben zu Port au Prince noch nicht aufgehört habe.

Rom, den 27 April.

Man wartet hier mit Ungedult die Particularien der in Liſabon gemachten wichtigen Entdeckung, daß jemand von der daſigen Nuntiatur einen unerlaubten Briefwechſel mit den vertriebenen portugieſiſchen Jeſuiten in Italien unterhalten habe, deswegen in Verhaft genommen und an den Pabſt zur Beſtrafung geſchickt werden ſoll.

Riga, den 20 April.

Wir haben hier einen traurigen Eisgang gehabt. Nachdem unſer Fluß die vorige Woche aus ſeinen Ufern getreten war, fieng das Eis bey heftigem Aufſchwellen des Waſſers, den 15ten dieſes an zu treiben. Den 16ten Nachmittags ſtieg das Waſſer ganz auſſerordentlich hoch, es war ungeheur viel ſtarkes Eis vorhanden, u. dazu kam ein ſtiegender Sturm, ſo daß wir in vielen Jahren einen ſo ſchrecklichen Eisgang nicht gehabt haben. Es iſt in unſern Vorſtädten auf den umliegenden Inſeln, und an den Ufern viel Schaden an Maſten und andern aufgeſtapelten Holz-Waaren geſchehen, und Dämme und Deiche haben auch ſehr gelitten. Das Waſſer fieng ſchon an, durch die vermachten Thore und Schleuſen in die Stadt zu dringen, doch fiel es die folgende Nacht zwiſchen den 16ten und 17ten einige Fuß, und wir ſind wegen noch mehr Unglück auſſer Sorgen.

Unſre Rhede iſt noch von Eis nicht frey, und es wird noch wohl einige Tage dauern, ehe hier Schiffe einkommen können.

Haag, den 13 May.

Der Herr Conraad Willem Baron von Haarſolte ꝛc. hat in der Generalitäts-Rechen Kammer wegen der Provinz Geldern Sitz genommen.

Rotterdam, den 17 May.

Aus der Landſchaft Drenthe iſt die Nachricht eingegangen, daß den 5ten May an verſchiedenen Stellen ein heftiges Ungewitter, mit ſtarkem Hagel und Donner geweſen, und unter andern im Kirchſpiel von Gieten ein Bauerhaus dadurch angezündet worden, das auch mit Vieh und allem was darin war, verbrannt iſt, eine Frau mit ſechs Kindern ausgenommen, die ſich mit Noth gerettet hat.

Göttingen, den 17 May.

Der König hat dem hieſigen Obſervatorio eine nach Hr. Harriſons Angabe von dem geſchickten Uhrmacher Johann Scholten verfertigte Pendel-Uhr geſchenkt, die bey aller Abwechſelung von Hitze und Kälte immer denſelben Gang behält. Ein kleines Werk daran zeigt die Minuten und Secunden, weil der Pendelſchlage der Harriſonſchen Einrichtung wegen nicht ſtark gehört werden.

Aus einem Briefe aus Werben, in der Altmark, den 8 May.

Das Unglück, das durch den am 24ſten März bey Schöneberg und Neuenkirchen, ohnweit Werben erfolgten Durchbruch der Elbe angerichtet worden iſt, war freilich immer groß genug, man hofte aber doch noch, daß etwas von der Winter-Saat bleiben würde, allein dieſe Hofnung iſt durch eine zweyte Ergieſſung, die den 24ſten vorigen Monats erfolgt iſt, gänzlich zernichtet, und auf dieſen Feldern wird auch kein Sommercorn geſäet werden können, und was noch trauriger iſt, alle Viehweiden und Wieſen ſtehn nun tief unter Waſſer, und das Futter iſt bey dieſer Jahrzeit alle, ſo daß die Leute das Vieh, was in der erſten Ueberſchwemmung nicht mit ertrunken iſt, vor ihren Augen müſſen Hungers ſterben ſehen. Es ſind ſehr viele Leute durch dieſe Ueberſchwemmung in groß Elend geſachen, und können wie wieder auf die Beine kommen, ohne nachdrückliche Unterſtützung, die ſie auch von ihrem Könige und ihrem Vater erwarten.

Gelehrte Sachen

Rom. In der Stadt Paleſtrina hat man einen großen Calender entdeckt, darauf die politiſchen und religiöſen Jahrbücher von Erbauung der Stadt Rom an aufgezeichnet ſind. Der Cardinal Stoppani, der Biſchof über dieſe Gegend iſt, läßt ihn auf ſeine Koſten mit der größten Sorgfalt reinigen, um aus dieſer wichtigen Entdeckung für die römiſche Geſchichte den ganzen Nutzen zu ziehen.

Leiden. Die Curatores der holländiſchen Univerſität und Bürgermeiſter dieſer Stadt haben Eduard Sandifort, ehedem Stadtmedicus im Haag, an die Stelle Friedrich Bernard Albinus zum Profeſſor extraordinarius der Anatomie und Chirurgie beſtellet.

Stella.

Stella ſchlummert! — in dem Hayn
Schweigt der Sänger Heer!
Stiller fließt der Bach, kein Weſt
Rauſcht in Gipfeln mehr.

Ihres ſüſſen Lied's vergißt
Selbſt die Nachtigal.
Mitternächtlich ſtille Ruh'
Herrſchet überall.

Nur in meinen Buſen kehrt
Niemals Ruhe ein.
Stella ſchlummert dort — dort wacht
Amor mir zur Pein.

Eine Lüge.

In Sparta wars Gebrauch, daß man die Knechte
Bisweilen mit Gewalt bezechte,
Zu zeigen was die Völlerey
Für ein verhaßtes Laſter ſey,
Wie ſie erniedrige zum Thier:
Bey uns thun das aus eignem Triebe,
Dem werthen Vaterland zu Liebe,
Prälat und Cavalier.

Muſick? O ja Muſick iſt eine herrliche Sache, auch die heiligen Engel im Himmel ſind Liebhaber davon, ich habe ſie mehr als einmal auf Schildereyen blaſen ſehen. Und ſie iſt lieblich zu hören, und hat ordentlich Gewalt auf's Herz. Ich habe wohl hundertmal wieder dran gedacht, wie ſie mich einmal erweicht hat, als Andres mir meine harten Thaler geſtohlen hatte. Der Dieb der! ich hatte ihn ſo oft aus der Noth geholfen, und ſtahl mir meinen harten Thaler, ſie war'n mal ſchön, meine Mutter hatte ſie mir auf ihrem Todbette gegeben. Die Mütter haben's denn ſo an ſich, daß ſie harte Thaler haben, und meine hatte von je her viel von mir gehalten, ich habe ihr auch mein Tage nichts in den Weg gelegt, und als ſie merkte, daß ſie ſchwach ward, rief ſie mich ans Bette, und gab mir Stück für Stück harte Thaler zwey Tage eh' ſie ſtarb, nunſollt' Gott habe ſie ſelig, ſie war eine gute Frau — aber wieder auf die Muſick zu kommen, ſo wollte ich erzählen, wie ſie mich einmal beſänftiget hat. Denn ich war halb raſend über meine harten Thaler und über den untreuen undankbaren Kerl. Wo iſt Andres? "in den Wald gangen" ich gleich nach, blickte wild durch Buſch und Baum, und wollte ihn ſchlagen wo ich ihn träfe, und das Blut kochte mir in den Adern — da fiengen von Ferne des gnädigen Herrn ſeine Jäger an zu blaſen, ſo hatt's mir niemals noch gedaucht, ich hörte u. ſtand ſtill und ſah auf, ich war grade an dem Schmerlenbach als ich aufſah, u. Pferde u. Kühe und Schafe ſtanden am Ufer und tranken alle aus dem Bach, und die Jäger blieſen — "harte Thaler hin, harte Thaler her, du ſollſt Andres nicht ſchlagen" dachte ich, und kehrte um und gieng wieder zu Hauſe. Wenn aber dies nicht ſo von ohngefähr gekommen wäre, und die Muſick es würklich gethan hätte, da wäre ſie ja Gottesgabe, und man ſollte ſie zu ſo etwas brauchen, aus dem ewigen Quinkeliren kommt ſo nicht viel heraus.

der Bothe.

Durch den Mackler **Lorenz Beets**, ſoll am bevorſtehenden Freytag als den 24ſten dieſes, auf der Neuenburg von der Börſe linker Hand, im 10ten Hauſe, des Morgens um 10 Uhr eine Auction von einer kleinen Parthey beſchädigter Seeländiſchen Crapp gehalten werden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 82.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 24ſten May.

Conſtantinopel, den 24 März.

Die Theurung iſt hier ſehr groß, und von der Seite der Donau und der Dardanellen iſt die Zufuhr gänzlich abgeſchnitten. Indeſſen hat der Caimacan in klein Aſien Anſtalten gemacht, unſerm Mangel abzuhelfen, und wir hoffen täglich darauf. Er ſtellte dieſer Tagen ſelbſt eine Unterſuchung bey den hieſigen Beckern an, und ließ einen, der ſein Brodt zu leicht gebacken hatte, gleich vor ſeinem Hauſe mit der Zunge an einen Pfahl nageln. Denn das iſt die Sitte hier, der Becker der betrügt wird mit der Zunge an einen Pfahl genagelt, und der Fleiſcher mit dem Ohr.

Neapel, den 30 April.

Am Sonntage ſtarb Don Franceſco Morzano, Hofmedicus, in ſeinem 49ſten Jahre. Er wird allgemein bedauert, denn er war ein guter Arzt, und was noch mehr iſt, auch ein guter Mann.

Dieſer Tagen gieng D. Dominico Barone ins Dominicaner Kloſter um einen Pater zu ſprechen. Der Laicus, der ihn zum Pater hinführte, machte ihm auf dem Wege einen groſſen Schrecken. Er ſetzte ſich einen Degen gegen die Bruſt, und fiel in den Degen, der Zufall wollte, daß er ſich nicht tödtete, doch iſt er ſchwer verwundet, und wird vermuthlich ſterben. Er hatte des Abends vorher mehr im Spiel verloren als er bezahlen konnte, und wählte den kurzen Weg ins Verderben. Wann er lebendig bleibt, ſoll ihm der Proceß wegen Selbſtmord gemacht werden.

Livorno, den 6 May.

Die Nachricht unterm 3ten von der Ankunft des Generals Grafen Alexis von Orlow war nur ein Gerücht, er iſt noch nicht angekommen. Man erwartet ihn aber jeden Tag, und ſo bald er kömmt, wird die rußiſche Flotte unter Seegel gehen.

Seit meinem letzten hat man hier gar nichts neues.

Florenz, den 6 May.

Geſtern iſt der Geburtstag unſers gnädigſten Landesherrn bey Hofe und in der Stadt mit groſſer Pracht und Freude gefeyret worden.

Den 12ten dieſes ſoll der Königl. Erzherzog Ferdinand mit dem vom Kaiſer überſchickten Orden des goldenen Vließes bekleidet werden. Die Kaiſerin Königin hat den Königl. Erzherzögen verſchiedene Geſchenke an Juwelen gemacht. Vorigen Sonntag iſt ein in der vergangenen Woche von Wien angekommener Courier dahin zurück abgefertigt worden. Der Prinz von Cavalcabo hat dieſer Tagen ſeine Reiſe nach Madrid fortgeſetzt.

Genua, den 1 May.

Briefe aus Spanien melden, daß im ganzen Königreiche die americaniſchen Waaren noch täglich im Preiſe fallen, und daß das Getraide wegen der vorräthigen Menge, und wegen den guten Ausſichten zu einer reichen Erndte in vielen Jahren nicht ſo wohlfeil geweſen. Auch in Sicilien ſoll das Getraide bis itzt vortreflich ſtehen.

Rom, den 1 May.

Man ſagt hier, daß der endliche Vergleich zwiſchen dem heiligen Stuhl und den bourboniſchen Mächten den erſten Tag werde bekannt gemacht werden. Aus Frankreich ſchreibt man, daß die Rede dort ſtark gehe, Avignon werde an den Pabſt zurückgegeben werden. Und was dieſe Vermuthung beſtätiget, iſt der Umſtand, daß in der hieſigen Dataria die Bulle wegen der im Königreich Neapel vacanten und von dem Pabſt verſchiedenen Se. Em. conferirten Beneficien ausgefertiget worden. Man hofft, daß nächſtens Conſiſtorium werde gehalten, und die Nuntii und vielleicht noch andre Prälaten zur Cardinalswürde werden erhoben werden. Mgr. Garampi hat die Nunciatur in Pohlen angenommen, man meynt, Mgr. Caraffa die Columbrano ſey zum Nuncius in Portugal, und Mgr. Vincentini zum Nuncius in Frankreich beſtimmt.

Mayland, den 1 May,

Es werden nächſtens Deputirte erwählt werden, die nach Wien gehen ſollen, der Kaiſerin Königin im Nahmen der Stadt wegen der erwünſchten Anherokunft des Erz-Herzogs Ferdinand zu complimentiren.

Heute iſt der Graf von Firmian, gevollmächtigter Miniſter rc. nach Wien abgereiſet.

London, den 14 May.

(Fortſetzung)

Obgleich der Vorſchlag des Lord Chatams wegen Diſſolvirung des Parlements nicht durchgegangen iſt, ſo wird die Rede, die er bey der Gelegenheit gehalten, doch als ein Muſter einer männlichen warmen Beredſamkeit bewundert. Man ſagt auch, es ſey würklich bey Hofe die Frage vorgeweſen, ob das Parlement zu diſſolviren ſey oder nicht.

Seitdem die Parlementsangelegenheiten mit der Prorogation deſſelben geendigt ſind, keimen deſto mehr andere Nachrichten und Vermuthungen und Geſchichtgen auf; dahin gehört, daß nächſtens ein türkiſcher Geſandter hieher kommen werde, die Vermittelung des Friedens von England zu erhalten rc. daß alle Secretairs des Herzogs von Choiſeul, ehemaligen franzöſiſchen Staatsminiſters nach London kommen und ſich hier incognito aufhalten werden, daß der Ritter D'Eon ein Zwitter ſey, und ſich freywillig fortgemacht habe, um ſich nicht bloß zu geben, es iſt öffentlich eine Prämie für den ausgeſetzt worden, der Nachricht von ihm geben kann, und ſeinetwegen ſind ſo viele Wetten geſchloſſen worden, daß ein gut Theil der National-Schulden, zu deren Abtragung Lord North [illegible], damit bezahlt werden könnten; daß der Lord Bute [illegible] angekommen ſey rc.

Ladbridge in Lancaſhire, den 23 April.

Geſtern iſt wieder einer guter Nachbar geſtorben. Er war hundert und drey Jahr alt, und nahm ſich den Abend ehe er ſtarb noch ſelbſt ſeinen Bart ab, und in ſeiner Jugend pflanzte er vor ſeinem Garten ein Paar Eichen. Vor eilf Jahren hat er ſich aus der einen ſein Sarg gemacht; die andre ſteht noch und ſoll uns heilig ſeyn, und wir wollen uns oft darunter verſammlen, und von dem alten guten Nachbar ſprechen.

Günzburg, den 15 May.

Vor einigen Tagen kam ein Floß von Ulm die Donau herab. Der Schiffmeiſter, welcher auch trunken war, und ſehr oft mit gutem Glücke ſeine Fahrten verrichtet hatte, verſahe das Ruderwerk und ſein Floß ſtieß an einen Pfeiler der hieſigen Donaubrücke; das Floß zerbrach und 30 Perſonen ſtürzten ins Waſſer; zum Glück waren die Schiffknechte der Stadt am Ufer mit Arbeit beſchäftiget, ſprungen geſchwind in ihre Nachen und retteten 28 Perſonen; ein ſehr kleines Kind und ein Mahler werden vermißt.

Wien den 11 May

Man ſpricht itzo viel vom Frieden, und er ſcheint auch nicht mehr ferne zu ſeyn, wenn die Nachricht die man hier aus Conſtantinopel hat, "daß nämlich der bisher in Gefangenſchaft gehaltene rußiſch-Kaiſerl. Reſident in Conſtantinopel, Hr. von Obrescow wieder auf freyen Fuß geſtellt worden ſey", beſtätiget werden ſollte.

Es werden hier viele Mauer- und Zimmer-Geſellen angenommen, und nach dem Bannat abgeſchickt; es ſollen dem Vernehmen nach in dieſer Provinz einige tauſend Häuſer gebauet werden. Es gehen noch häufig Couriers zwiſchen Wien und Verſailles. Dieſer Tage iſt auch ein Courier mit wichtigen Depechen nach Petersburg abgeſchickt worden.

Briefe aus Petersburg melden, daß Se. Durchl. der Kaiſerl. Königl. Hr. Geſandte an dem Rußiſche Kaiſerl. Hofe, Fürſt Joſeph von Lobkowitz, daſelbſt mit allen Ehrenbezeugungen empfangen worden, und bey Hofe in größter Achtung ſtehe, von dem aufhabenden Geſchäfte aber iſt bisher nichts wahrſcheinliches zu vernehmen.

Das zu Budweis in Böhmen geſtandene nach den verſchiedenen drey Lagern beſtimmte Artilleriecorps, wird ſich nun zu ſelbigen in vollem Marſche befinden, da, den von dort anhero gekommenen Nachrichten zufolge, ſelbiges nach der am 8ten dieſes angeſetzt geweſen zur Mußerung Tags darauf, als am [illegible], ſelbem Marſch angetretten beordert geweſen, dahero denn auch derjenige Theil davon, der nach Ungarn beſtimmet iſt, ebenfalls hier erwartet wird, um zu Waſſer dahin tranſportirt zu werden.

Wien, den 15 May.

Zu Ende voriger Woche iſt der Herzog Albert von Sachſen-Teſchen mit ſeiner Fr. Gemahlin von Preßburg in Schönbrunn angekommen. Den 13ten, dem hohen Geburtstage der Kaiſerin Königin, begleiteten ſie Ihro Maj. zu dem General-Feldmarſchall, Fürſten von Batthyani nach dem Luſtſchloß Trautmannsdorf, und heute ſind ſie von daher mit der Kaiſerin Königin wieder zurück gekommen.

Sonntags legte der Hof um den Infanten von Spanien, Don Franciſco Xaverio, die Trauer auf zwölf Tage an.

Wir haben hier Zeit her ſehr warme Witterung, und vorigen Sonnabend ein ſehr ſtarkes Gewitter gehabt. Ein Blitz fuhr in den Graf. Schönbornſchen Gartenpallaſt, doch zündete er nicht.

Warſchau, den 8 May.

Alle Nachrichten ſind immerfort einſtimmig beſtätigend daß allenthalben die Peſt völlig aufgehöret hat. Doch Pohlen kan faſt nicht mehr ohne Unglück ſeyn. Die Haydamacken laſſen ſich wieder ſehen. In des Czernickowſchen Schwerdtträgers [illegible] Gütern zu Pruck, in der Ukraine, iſt wieder ein Ueberfall geweſen und Vieh, Pferde, Haab und Gut mit groſſer Mißhandlung des gedachten Herrn, von da weggeſchleppet worden. Die Uebelthäter ſollen damit zu den Setſchern gezogen ſeyn.

Die Conföderirten ziehen ſich itzt alle um Krakau herum und machen verſchiedene Angriffe auf ſelbiges. Drewitz und Orbiſchelwitz iſt drin und haben wohl an 2500 Mann bey ſich. Die Polen werden aber wohl über 4000 ſeyn. Sie haben viel Geſchütz und Kriegsbedürfniſſe aus Ungarn gebracht und bedienen ſich ſolches jezt mit ſolchem Erfolg, daß ſie in der Vorſtadt von Krakau, am Caſimir, einen Rußiſchen Officier Popow damit erſchoſſen haben.

Es iſt Tatarow, im Halicziſchen, bis ſo weit ſchon der Oeſterreichiſche Cordon in Pohlen eingerücket iſt. Der Preuſſiſche iſt noch ſo wie letzt, und es ſind in Pohlniſch Preuſſen alle Woywodſchaften ſchon beſetzet und zur Lieferung angeſchlagen. Der Major Schubbi, der ſonſt ſo viel ſich mit dem Sawa herum geſchlagen hat, iſt in Praga, bey Warſchau, an einer natürlichen Krankheit verſtorben.

In Cujavien und Inowroclaw hat ſich der Rußiſche Obriſte Laruchin und der Major [illegible] in Radziejowo und in Inowroclawek einquartieret. Wo ſonſt die Ruſſen in [illegible] in Pohlen ſtehen, fangen ſie an ſich zu beveſtigen.

Stuttgard, den 13 May.

Geſtern abend gegen eilf Uhr hatten wir hier ein ſehr ſchönes und ſehr ſtarkes Nordlicht; von dem Ort, wo die Sonne untergegangen war, bis in Oſten ſtiegen vom Horizont wechſelweiſe Säulen oder Streifen auf, und ließen im Zenit in einen Punkt zuſammen, der der oberſten Rundung eines Zeltes nicht unähnlich war. Die Streifen wurden wechſelsweiſe roth und weiß, doch waren ſie gegen Weſten mehr roth als im Oſten, und im Norden war der gewöhnliche dunkle Grund, aus dem die Streifen aufſtiegen. Nachdem [illegible] ſchien es ſchwächer zu werden, ward aber bald wieder ſehr ſtark, und [illegible] bis in [illegible].

Straſſund, den 16 May.

Geſtern iſt unſer König von hier nach der Inſel Rügen übergegangen, und unſere Wünſche folgen ihm nach über Land und Meer. Er ſoll von Paris aus ein ſehr verbindliches Schreiben an den König von England haben ergehen laſſen, darinn er ſich beklagt, daß es ihm nicht beſchieden war, England zu ſehen.

Regensburg, den 16 May.

Ueber die dermalige Fruchtſperre werden hier Anmerkungen verkauft. Es wird anfänglich darinnen die Unterſuchung angeſtellet, ob ein wahrer Mangel Mangel der Früchte die Urſache der bisherigen Theurung ſey, und daher gehalten, daß zwar kein Ueberfluß, jedoch aber auch kein ſolcher Mangel vorhanden geweſen ſey, der einen ſo hohen Preis nothwendig veranlaſſen müſſen, ſondern daß derſelbe einen ganz andern Grund habe. Ferner wird gewieſen, was die verhängte Getraidſpeer für üble Folgen in Deutſchland gehabt habe.

Nachdem hieſige Stadt ohnlängſt bey dem Herrn Grafen von Bünau das Anſuchen gethan, ſich bey Sr. Herzogl. Durchl. zu Gotha dahin zu verwenden, daß ſelbiger eine Fruchtausfuhr aus dem Gothaiſchen verwilligen möchte; ſo hat obbeſagter Herr Geſandte dem Magiſtrat die Anzeige gethan, daß hieſiger Stadt wirklich 10 bis 1200 Zentner Getraide verwilliget worden ſeyn. Es ſind dahero gleich 2 hieſige Bürger nach Gotha abgegangen, um die Anſtalten zum Transport deſſelben zu machen; ohnerachtet ſelbiger ziemlich hoch zu ſtehen kommen wird; ſo muß man doch bey gegenwärtiger Noth die Hülfe erkennen.

Haag, den 13 May.

Dieſer Tagen ſind hier Depeſchen von dem Ritter Weiler, Chargé d'Affaires der Republique in Conſtantinopel angekommen. Sie enthalten unter andern, daß das Elend in Conſtantinopel ſehr groß ſey, und ein baldiger Friede allein dem gänzlichen Untergange der Stadt wehren könne.

Berlin, den 21 May.

Der König hat das durch das erfolgte Abſterben des Hrn. Generalmajors von Syburg, erledigte Infanterieregiment, dem Oberſten und zeitherigen Commandeur des Koſerſchen Infanterieregiments, Hrn. von Bock, conferiret.

Am Sonntage des Vormittags, rückten die in den benachbarten Städten in Beſatzung ſtehende Bataillons des Kowalskiſchen Garniſonregiments hier ein, um während den groſſen Manövres die Wachen zu beziehen. An eben dem Tage des Abends, trafen Se. Majeſtät, mit Höchſtdero Gefolge von Potsdam über Spandau, wo Höchſtdieſelben des Mittags bey Sr. Königl. Hoh., dem Prinzen Heinrich geſpeiſet, und über die Infanterieregimenter, Prinz Heinrich und Prinz Ferdinand, Specialrevüe gehalten, auf dem Luſtſchloſſe Charlottenburg ein. Auch langten Ihro Kön. Hoheiten, der Prinz und die Prinzeßin von Preuſſen, von Potsdam hier an.

Geſtern früh erhub ſich der König zu Pferde von Charlottenburg nach dem Thiergarten, und hielt über das Wierſebitzkiſche Cüraßirregiment, welches vor dem Halliſchen Thore campirt, Specialrevüe; ein gleiches geſchahe mit dem Kowalskiſchen Garniſonregimente; ſodann begaben ſich Se. Majeſtät nach der Königsſtadt, an den Landwehren die Infanterieregimenter Wunſch, Düringshofen und Möllendorf einmarſchieren zu ſehn, und über dieſelben Specialrevüe zu halten. An eben dem Tage rückten auch die Infanterieregimenter, Prinz Heinrich und Prinz Ferdinand hier ein.

Braunſchweig, den 7 May.

Geſtern Abend um 7 Uhr kam die Herzogin Regentin von Sachſen-Weimar nebſt den beiden Prinzen hier an. Unſre regierende Herzogin, die Prinzeßin Auguſta und der Prinz Leopold waren bis Blankenburg entgegen gefahren.

Ratzeburg, den 6 May.

Der regierende Herzog zu Mecklenburg-Strelitz iſt gefährlich krank; ein Churbraunſchweigiſcher Leib-Medicus iſt zu Sr. Durchlaucht nach Strelitz gereiſet.

Nachricht.

Ich glaube nichts anders zu thun, als was ein jeder, der Unwürdigkeiten mißbilliget, von mir erwarten muß, wenn ich hiemit über die gedruckten Bogen, welche auf der Leipziger Meſſe von einem Buchhändler aus Halberſtadt, unter der Aufſchrift: **Briefe von Herrn Spalding an Herrn Gleim**, verkauft worden, öffentlich mein Erſtaunen zu erkennen gebe. Von der Abſicht, warum unbedeutende Dinge dieſer Art, die für das Publicum ſo durchaus ohne Nutzen ſind, der allgemeinen Kenntniß und Beurtheilung preiß gegeben werden, begreife ich nichts; wenigſtens bin ich mir keiner Beleidigung gegen irgend jemand bewußt, die eine ſolche Rache verdienet hätte. Indeſſen muß ich bitten, auſſer denen, die mich perſönlich ſelber kennen, auch überhaupt einen jeden über mich urtheilen laſſen, der nur das vor dem Auge behält, daß dieſe Briefe zuförderſt großentheils vor mehr als 20 Jahren, alſo vor ſo manchen nachher erfolgten Veränderungen des Alters, der Umſtände, der Denkungsart, ferner an einen ſolchen Mann, und endlich unter dem unverletzlichen Schutz der damaligen genaueſten Vertraulichkeit geſchrieben worden. Dennoch hoffe ich, mich dies Urtheil ſchwerlich härter und beſchämender werden können, als dasjenige, welches ich längſt ſchon ſelber wider mich geſprochen habe. Wenn die frühe Hervorziehung der Kleinigkeiten, die zum Theil in dieſen Briefen vorkommen, ohne Zweifel eben nur durch den auffallenden Contraſt derſelben mit meinen jetzigen Umſtänden ihre härteſte und unangenehmſte Wirkung thut, ſo muß ich mich einer ſolchen Demüthigung geduldig unterwerfen, um deſto williger dafür zu büſſen, daß ich ehemals ſo ſchwach geweſen, mich, wider meinen natürlichen Charakter, auf einige Zeit, und gegen einige Perſonen, mit in einem gewiſſen für lebhaft und geiſtreich gehaltenen Ton der läppiſchen Tändeley hineinziehen zu laſſen. Die Schuld und Strafbarkeit liegt in dieſer That, und die beſtimmet das Maaß der Reue; die ausgebreiteten ſchädlichen und kränkenden Folgen davon, die von andere veranlaſſet werden, und auf deren Rechnung ſtehen, ſind für mich Schickung. Was aber auf der andern Seite dergleichen Bekanntmachungen, die nirgends Sicherheit verſtatten, für Begriffe von Billigkeit und Ehre vorausſetzen müſſen, das mögen dann auch gute Menſchen entſcheiden. Bey denjenigen, die nach dieſen allen dennoch eine Art der Freude darin finden, aus den Briefen nachtheilige Folgerungen für das Gegenwärtige zu ziehen und zu äuſſern, weiß ich mir freylich nicht weiter zu helfen, als daß ich ſie allenfalls bitte, ſich von ihrem eigenen Gewiſſen ſagen zu laſſen, ob ſie mit wenigerem Unwillen, und, ich darf es wohl hinzufügen, mit wenigerer Beſchämung in Abſicht auf den Grund des Herzens, einen jeden ihrer jemal geſchriebenen vertraulichſten Briefe gedruckt ſehen würden. Berlin, den 6ten May, 1771.

Spalding.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 54.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 25ſten May.

Copenhagen, den 21 May.

Seine Majeſtät, der König, haben unterm 13ten May, allergnädigſt geruhet, das unterm 5ten November 1770 für das Herzogthum Schleswig, das Herzogthum Holſtein, Königl. Antheils, die Herrſchaft Pinneberg, Grafſchaft Ranzau und die Stadt Altona ergangene Verbot der Ausfuhre der Kornwaaren, aufzuheben, ſo daß es nun allen Einwohnern wieder zugelaſſen iſt, alle Arten Kornwaaren zu Lande und zu Waſſer auszuführen.

Kaminiec, den 4 May.

Die Regimenter, die nun ſchon ſeit 3 Wochen, auf unterſchiedlichen Wegen hier angekommen, um nach der Wallachey zu marſchiren, ſind ſchon größten Theils den Dnieſter paßirt. Sie haben ſich unter Choczym gar nicht aufgehalten, und eilen, noch vor dem 15ten May, alten Styls, wie ſie Anfangs beordert waren, in Jaſſy zu ſeyn. Die Fourage-Wägen gehen auch ſehr häufig hier vorbey, und bey Choczym über den Dnieſter, wo die Brücke aufs Neue hergeſtellet worden iſt. Man will Nachricht haben, daß der Hr. General Oliz zu Buchareſt verſtorben ſey.

Madrid, den 30 April.

Der Hof wird den 2ten May die Trauer um den Markgrafen von Schwedt auf ſechs Tage anlegen.

Der König hat verſchiedene Officier-Stellen in ſeinen Wallonen Garden vergeben.

Verſailles, den 15 May.

Den 14ten iſt die Vermählung des Grafen von Provence, mit der Prinzeßin Marie Joſephe Louiſe von Savoien vollzogen worden.

Als die Grafin von Provence auf ihrer Reiſe durch Lyon paßirte, ſind einige auf der Saone für die Zuſchauer erbaute Gerüſte eingeſtürzt, und verſchiedene Menſchen dabey zu Schaden gekommen.

Paris, den 17 May.

Die Bedienten der Jurisdiction von Valence ſind hier angekommen, um ſich unter den Schutz des Hofes zu begeben, da das Parlement von Grenoble ſie dimittirt hat, weil ſie ſich ſeinem Arret, darin es wieder die Anordnung der höchſten Rechte proteſtirt, wiederſetzt haben.

Da die Conſeillers d'Honneur des alten Parlements ihre Erlaſſung genommen haben, ſo ſind den 3ten im neuen Parlement Lettres-Patentes des Königs regiſtrirt worden, darin feſtgeſetzt wird, daß künftig die Würde eines Conſeiller d'Honneur in dieſem Hofe niemand anders als Staats-Räthen, für die ſie errichtet ſt, bewilliget werden, und daß die ſechs Stellen, die gegenwärtig vacant ſind, mit den Herren von [illegible], Caſtillon, Ormeſſon, Marville, Bignon und von Bonnes beſetzt ſeyn ſollen. Auf dieſe Weiſe wird von nun an immer ein Theil des Conſeils im Parlement ſeyn, und ſo iſt es auch in andern Staaten.

Der Inhalt der Proteſtation des Chatelets gegen die den 9ten dieſes auf [illegible] Weiſe geſchehene Regiſtrirung des Edicts vom Monath April iſt der, "daß ſie" in Betracht der Proteſtation der Prinzen vom Geblüte vom 4 April und eines großen Theils der Pairs von Frankreich [illegible], was in dem Lit de Juſtice [illegible] vorgegangen, der Reclamation des [illegible] im Lit de Juſtice, der Parlements und faſt aller Magiſtraturen, [illegible] Rath, und anderer bey dem 13ten April im Palaſt [illegible] Proteſtationen u. Reclamationen [illegible] durch eine [illegible] Aufhebung nicht [illegible]; in Betracht daß die Magiſtraturen [illegible] nach den [illegible] der Monarchie in allen Monarchiſchen Staaten, und nach einer gewiſſen Reihe der [illegible] Ordonnanz, ſonderlich nach der Ludwig 11. vom Monath October 1467 ꝛc. [illegible] nach dem Edict vom Monath April nicht verändert werden könnten, es ſey denn daß ſie ſturben, freywillig [illegible], oder ihr Amt verwirckten und deſſen gerichtlich [illegible] worden, und daß die zerſtreuten Bedienten des Parlements nicht auf die [illegible] im Königreich etablirte Weiſe, nach welcher der König zu regieren erkläret hat, ihrer Bedienungen entſetzt worden; in Betracht ihres geleiſteten Eides über die Geſetze und B. B. zu halten; in Betracht, daß das Chatelet niemals einen andern obern Gerichtshof als das Parlement davon der König das Haupt und die Prinzen vom Geblüte und die Pairs weſentlich die vornehmſten Glieder ſind, erkannt, und allemal wenn es wider dieſe Einrichtung behandelt worden, durch Arrets entſchloſſen dagegen proteſtirt habe ꝛc. endlich in Betracht daß die Regiſtrirung der Geſetze in den untern Gerichts-Höfen zwar wohl keine Verification der Geſetze, doch aber eine Art ſey, dadurch die Richter die Rechtmäßigkeit des Geſetzes erkennen, und ſich verbinden, es auszuführen, erklären, daß ſie ſich durch die den 9ten dieſes auf ausdrücklichen Befehl und ohne Berathſchlagung geſchehene Regiſtrirung des Edicts vom Monat April nicht verbunden halten, noch einwilligen können, ſich die Freyheit Rath zu pflegen, rauben zu laſſen, ohne ſich ſelbſt zu vernichten, und daß ſie allezeit bereit wären, alle ihre Verrichtungen zu erfüllen, wenn es mit den Geſetzen, mit ihrem geleiſteten Eide, und mit ihrer Inſtitution unter der Gerichtsbarkeit des Parlements beſtehen könne.

So bald am Sonntag dem Parlement Rapport von dem, was das Chatelet gethan hatte, abgeſtattet war, ſo kam ein Arret, dadurch verordnet wird, daß dieſe Acten, den Gens du Roi übergeben werden ſollen, um das gehörige dawider zu beſchließen. Viele von denen die dieſe Acten aufgeſetzt hatten, ſind aus Furcht für die Folgen unſichtbar geworden.

London, den 14 May.

(Fortſetzung)

In wenigen Tagen wird eine kleine Eſcadre unter dem Commando des Admiral Denis nach dem mittelländiſchen Meer auslaufen, und eine andere unter Commando des Admiral Rodney nach Jamaica. Außer dem ſoll noch der Admiral Montague mit einigen Schiffen nach Halifax in Neuſchottland und Commodore Byron mit einigen nach Terreneuve zur Bedeckung der Fiſcherey abgehen.

Es iſt dieſer Tagen das Oſtindiſche Compagnieſchiff der Prinz von Wallis, aus Bengalen angekommen. Es hat unter andern mitgebracht daß die [illegible] von der Hungersnoth und dem Sterben in gedachtem Reiche unterſchiedene [illegible] worden.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich wieder völlig hergeſtellt, und wird nicht nach Spaa gehen.

Baſtia, den 24 April.

Es wird immer noch ſtark an einer Reforme in der Regierung dieſer Inſel gearbeitet. Dieſer Tagen hat man hier 200 Maulthiere öffentlich verkauft, und den dazu gehörigen Bedienten ihren Abſchied gegeben. Die hochdeutſchen Coloniſten, die man ſeit einiger Zeit vermuthen geweſen, ſind endlich angekommen. Sie beſtehen in 3 Familien und ſollen zum Landbau gebraucht werden. Der Prieſter, der den Rebellen ſein Haus gegeben, und ihnen Gewehr beſorgt hat, iſt zu Ajaccio gerichtet. Hier im Gefängniß ſitzt noch ein anderer Geiſtlicher, der bey den Rebellen General-Schatzmeiſter geweſen iſt.

Stockholm, den 14 May.

Als am [illegible] vorigen [illegible] der [illegible] Commerzrath und Ritter Finlay eine Schrift beym Königl. Hof-Gerichte einlegte, ſo verbreitete ſich überall das Gerücht, als ob darin um Ceſſionem Bonorum angeſucht wäre. Man vernahm aber des folgenden Tages, daß die unvermuthete Zurückkunft einiger Wechſel dieſes angeſehenen Comtoir bloß veranlaſſet habe, bey dem Königl. Hof-Gericht um einen Monat Friſt anzuhalten. Seitdem haben ſich die Umſtände ſo günſtig verändert, daß die eingegebene Bittſchrift zurück genommen iſt, und gedachtes Comtoir die Befriedigung aller derer, welche Pretenſionen an daſſelbe haben, ohne Aufſchub wiederum über ſich nehmen können. Dieſer glückliche Ausſeyn hat in der ganzen Stadt die aufrichtigſte Freude verurſachet.

Riga, den 27 April.

Wir ſind hier gegenwärtig in großer Waſſernoth. Die Stadt-Thore ſind zugebaut worden, und alle andere Mittel angewendet, das Waſſer aus der Stadt zu halten. Doch es iſt nicht [illegible] ſeyn. In einigen Straſſen haben wir ſchon Waſſer, und man denkt darauf, einige Packhäuſer und Keller, darin ein Vorrath von allerhand Waaren iſt, zu retten. Beynahe die ganze Vorſtadt ſteht unter Waſſer.

Von der Inſel Rügen, den 18 May.

Den 14ten Abends gerieth der [illegible] auf der bey der Neuen Inſel Hiddenſee gelegenen [illegible] nach [illegible] eines unter Segel.

Königsberg, den 17 May.

Dieſer Tage iſt hier der Rußiſch-Kayſerl. General und ehemalige Ambaſſadeur am königl. Polniſchen Hofe, Fürſt von Wolkonsky, von Warſchau angekommen, und beym Herrn Grafen von Keyſerling abgetreten.

Berlin, den 21 May.

Der Fürſt Poniatowsky iſt aus Warſchau mit ſeiner Gemahlin hier angekommen, und der Obriſte, Hr. von Borck, nach ſeinem in Preuſſen ſtehenden Infanterieregimente abgereiſt.

Am 14ten dieſes des Abends, iſt alhier Hr. Wilhelm Joachim Frank, Königl. Preußiſcher Commiſſionsrath, der Kayſerl. und des H. R. R. Hanſeeſtädte Hamburg und Lübeck, beglaubter Agent, im [illegible] Jahre ſeines Alters, mit dem Ruhme eines rechtſchaffenen Mannes, verſtorben.

Deſſau, den 19 May.

Seit einigen Tagen befindet ſich hier der Hr. Prof. Baſedow aus Altona. Unſer gnädigſter Fürſt, der beſchloſſen hat, ein neues Erziehungs-Seminarium zu errichten, hat ſchon verſchiedene Unterredungen mit dem Herrn Profeſſor gehalten, um ſich deſſen practiſchen Raths bey dieſer gemeinnützigen Veranſtaltung zu bedienen.

Haag, den 19 May.

Vorigen Freytag ſind die Staaten von Holland und Weſtfriesland bis auf eine neue Zuſammenberufung aus einander gegangen.

Hamburg, den 24 May.

Den 21ſten dieſes iſt der Königl. Franzöſiſche, an den Königl. Schwediſchen Hof beſtimmte Ambaſſadeur, Herr von Vergennes mit einem anſehnlichen Gefolge hier angekommen, und hat heute ſeine Reiſe nach Stockholm weiter fortgeſetzet.

Ein Brief aus Podolien de Dato Kaminiec, den 9 April 1771.

(aus den Thorniſchen Nachrichten.)

Neues habe ich, Gottlob! nichts. Ich fange an [illegible] mich zu beſſern. Hier in unſerer Gegend ſind die Leute geſund. Vier Meilen aber von uns in [illegible] der [illegible] Gegend herum unter denen Juden und [illegible] ſollen ſchon Leute plötzlich erkranken, denen auch, wegen keiner Wartung und nicht [illegible], einige ſterben. Der Winter dauret noch immer fort, und man kan nicht anders als mit Schlitten fahren. Keine [illegible] und Butter ſieht man nicht mehr. [illegible] werden noch beſtändig gefordert, um Proviant zur Armee nach [illegible] zu führen. Das arme Volk iſt ganz um Pferde und Ochſen gekommen, denn [illegible] die Pferde und die Ochſen zurück kommen, haben ſie ſich nicht erholen, wie das [illegible] auch können [illegible] werden. Das Wintergetraide iſt in den [illegible] Herbſt an denen Oertern [illegible], auch [illegible] vom Winter [illegible] werden. Aus dieſer Urſache iſt an Roggen bey uns aller Orten ein ſehr groſſer Mangel und in der Ukraine ein noch viel gröſſerer. Giebt uns Gott nicht den Frieden, und dauern die Lieferungen noch ferner fort, ſo iſt der Hunger unvermeidlich. Wo ſonſten von 100 und mehr Fudern Getraide im Felde geſtanden, und dieſes iſt nicht als 20 Haufen, da iſt auch nicht eine Hand voll da.

Unſere Nachbaren wollen abſolut, daß die Peſt wieder im Junio bey uns angehen ſoll, ich aber beweiſe ihnen das Gegentheil, es wäre denn, daß ſie uns wieder möchte, wie vorhero, zugeführet werden. Es iſt auf meine Vorſtellung eine General-reviſion vorgegangen, und es iſt wahr, daß einige Körper im Felde und in denen Sträuchern entweder nicht recht, oder einige gar nicht, vergraben geweſen, welche auch von denen Wölfen zerriſſen worden. Die gefundenen Gerippe ſind begraben, und die welche nur eine viertel Elle in der Erde waren, ſind mit Kalk und Kohlen, und darauf mit Erde, beſchüttet worden. In [illegible], ein Städtchen 3 Meilen von hier, und meinem Fürſten gehörig, hat ſich bey der Reviſion gefunden, daß die Leute welche meiſtens bey ihren Scheunen Gruben haben, um Korn, Kraut ꝛc. im Winter zu verwahren, in Ermangelung der Todtengräber die Körper in dieſe Gruben geworfen haben. Man hat in einer Grube zu 6, 7, bis 10 Cadavera befunden; dieſe Gruben ſeyn eingeſchlagen und mit Erde verſchüttet worden. Die von [illegible] verſtorbenen Leuten hinterlaſſene Kleider [illegible] und auf Befehl [illegible] des [illegible] auf einen [illegible] geführet und insgeſammt verbrannt worden. Es war zwar ein groſſes Commercium, beſonders von meinen eigenen Landen. Ich habe einen Burſchen zur Bedienung bey meiner Frau, auch deſſen Mutter, Schweſter, nebſt dem Kinde und noch einer Frau, wie auch meines älteſten Kürſchners Sohn; dieſe armen Waiſen verlieren das meiſte, weil ihre Eltern in guten Umſtänden waren. Ich ließe alles verbrennen, und will lieber, wenn mich Gott leben läſſet, und ich meine Schulden einnehme, aus meinem Beutel etwas geben. Nach einer Beyſchreibung muß ich Ew. Hochedl. berichten die ſich in der Peſt zugetragen hat, welche ich aber erſt dieſer Tagen von dem Manne, welcher die Aufſicht über den Wald hat, erfahren habe. Gleich hinter der Stadt Mauren, nemlich ein paar hundert Schritte davon, iſt ein angenehmes Büchenwäldgen, welches in der Circumferentz eine gute Stunde hat, in der Länge und quer über 1000 Schritt. Der alte Fürſt hat daſelbſt Alleen wie einen Stern aushauen laſſen, damit man darinnen bequem reiten, fahren und gehen kan. Rings um das Wäldchen iſt ein tiefer Graben, 4 Ellen tief und breit, es ſeyn etliche hundert Hauſen in dem Wäldchen. Wie ſich die Peſt angefangen hatte, ſo haben ſich etliche hundert Menſchen in dieſes Wäldchen retiriret. Beym Eingange deſſelben hat der Hegereuter Hauß, Stallung, Garten ꝛc. Die Peſt kam, wie bekannt, in des Commiſſaire Hauß, deſſen Frau mit dem älteſten Sohn 30 Meilen von hier wegfuhr. Sie waren alſo nicht zu Hauſe; 4 Kinder nebſt allen Bedienten ſtarben, und die älteſte Tochter nebſt einer Jungfer, wie auch ein Stubenmädchen, liefen nach dem Wäldchen, man gab ihnen des Hegereuters Hauß, und er zog anders wo hin, weil alle die 3 Mädchen angeſteckt waren. Ich machte demnach der Tochter und der Jungfer die Carbunculos gleich auf, that was hiebey am nöthigſten war, und ſie wurden geſund. Das Stubenmädchen ließe ich ſepariren, und in einen ſichern Ort etliche Schritte vom Hauſe bringen, wozu der Hegereuter alles beſorgte. Den 3ten Tag war ſie todt, und der Hegereuter, wie er des Morgens revidirte, fand nicht allein das Mädchen todt, ſondern auch einen Ochſen, der in der Nacht zur Bude muß gekommen ſeyn, und von dem Heu gefreſſen haben, worauf das Mädgen geſtorben iſt. Ew. Hochedl. haben mir nichts in ihren Antworten gedacht auf meine Propoſition, wegen deſſen, was ein Wirth, der von der Peſt angeſtecket, beſitzet, und ſolches auch nicht in der Zeit der Peſt angerühret hat. Daß dieſes anſteckend ſey, iſt mit vielen 1000 Beyſpielen beſtätiget. Nemlich es hat ein an der Peſt Verſtorbener in ſeinem Garten etwan Paſternack oder Rüben ꝛc. geſäet: ich gehe hin, grabe es aus, oder laſſe es ausgraben, waſchen, ſchelen ꝛc. und kochen, wer nun von dieſen iſſet, wird angeſteckt, wenn es auch eine halbe Meile ſollte von dem Ort ſeyn, wo der Wirth geſtorben iſt; dieſes iſt wahrhaftig geſchehen, und ich habe es aus eigener Erfahrung und alles genau unterſuchet. Dieſes aber zu erinnern, bekenne meine Unvollkommenheit, und möchte alſo gerne wiſſen was der Hr. Hofrath Buchner, welchem meine ergebenſte Empfehlung mache, dazu ſagt.

Ich bin ꝛc.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 24ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 ⅝ bz.	Sch. p. Rd. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 ¼	—	2Uſo ab.
Paris	25 ¼ bz.	ß Bco p. Cr.	2Uſo ab.
Bourdeaux	25 ⅜	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 11½ ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 ⅛	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	5 ⅞		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	27 ¼	—	2 M. dato.
dito ———	27		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grobCr.	25 ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	42 ¼		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	31 ¼		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 3½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9¼ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 7 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber ——	———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 85.

Der Wandsbecker Bothe.

Anno 1778.

Dienſtags, den 28ſten May.

Madrid, den 22 April.

Der König iſt lange über den Verluſt des Infanten, Don Franceſco Xaverio, untröſtlich geweſen, und hat ſich dadurch eine kleine Unpäßlichkeit zugezogen. Man hoft aber den König bald völlig hergeſtellt, und die Königl. Familie durch die glückliche Niederkunft der Prinzeßin von Aſturien vermehrt zu ſehen.

Neapel, de 30 April.

Von Seilo in Calabrien hat man die Nachricht, daß der bekannte Bruno Greillo, der ſeit 12 Jahren den daſigen Einwohnern ſo ſehr zur Laſt geweſen, endlich ertappt worden ſey. Er hatte in einem dichten Caſtanienwald ſeine Wohnung unter der Erde, wo ihn niemand finden konnte, und die ihm die Lebensmittel zuführten, haben ihn verrathen, ſonſt hätte ihn noch niemand gefunden. Ehe er ſich ergab, machte er noch den Vergleich, daß er ungebunden ins Gefängniß geführet würde, und ſeitdem er darin iſt, hat er 75 Mordthaten bekannt, und einen Beichtvater verlangt.

Ein Engliſcher Herr, der hier durchreiſete, hatte das Unglück aus der Kutſche zu fallen und das Bein zu brechen. Der Bruch iſt ſo übel gerathen, daß die Chirurgi keinen andern Rath wußten, als das Bein abzunehmen. Sie haben es ihm auch abgenommen, und der Engländer hat es ſich mit einer unglaublichen Standhaftigkeit abnehmen laſſen. Der König hat dem Kammer-Chirurgus Befehl gegeben, ihn wöchentlich zweymal zu beſuchen, und bey dem Hauſe des Engländers Wache geſtellt, daß keine Kutſchen vorüber fahren.

Venedig, den 4 May.

Das Schif il Buon Conſiglio, das den neuen Bailo in Conſtantinopel, Ritter Renier, an Bord hat, iſt in Iſtrien glücklich angekommen.

Die Nachrichten aus Conſtantinopel werden immer trauriger. Es geſchehen täglich neue Gewaltthätigkeiten an den Griechen und Armeniern, und in Galata, ſo ſehr der Hof es mit Janitſchaaren Wachen beſetzt hat, iſt niemand ſeines Lebens ſicher. Die Nachricht von der Eroberung von Giurgewo durch die Ruſſen und von Tarno hat das Volk vollends raſend gemacht, und man zweifelt nicht mehr an einer Veränderung in der Regierung. Ein Anverwandter des Großvizirs iſt im Lager zu Babadag ermordet worden.

Modena, den 4 May.

Man erwartet den Abate Marchiſio hier nächſtens von Madrid zurück, er iſt ſchon in Mayland angekommen, und wird, dem Vernehmen nach, als Envoye unſers Hofes an die Stelle des Grafen [illegible] nach Wien gehen.

Man hat eine Sage gehabt, daß hier ein Corps von 8000 Mann geworben, und auf ungariſch gekleidet werden ſollte, ſie iſt aber nicht wahr.

Florenz, den 10 May.

Dieſen Morgen um 10 Uhr kam der ruſſiſche General-Adjutant, Graf von Orlow, hier von Wien an, und ſetzte einige Stunden darauf gleich nach Livorno weiter.

Den 7ten des morgends ward S. Ex. [illegible], Marcheſe [illegible] Del Monte, auf hohe Order, hier in Arreſt gebracht.

Livorno, den 8 May.

Der ruſſiſche General, Graf von Butturlin, iſt von Mahon und Neapel hier angekommen.

Den 2ten dieſes, dem Geburtstage der ruſſiſchen Kaiſerin, gab der Contre-Admiral [illegible] vielen hieſigen Herren an Bord des Admiralſchiffs die hieſigen Primaten eine große Fete, alle ruſſiſche Schiffe flaggten und gaben verſchiedene Salven mit der Artillerie. Abends gab der ruſſiſche Agent Rutherfort in der Stadt dem hieſigen Publico einen Ball, der bis den folgenden Morgen um 5 Uhr dauerte.

Den 5ten dieſes war der Geburtstag unſers gnädigſten Landesherrn und alle National- und fremde Schiffe flaggten und gaben jedwedes eine Salve mit der Artillerie.

Vorigen Sonntag kam die ruſſiſche Fregatte, Venus von Portoferrajo an, wo ſie iſt ausgebeſſert worden.

Genua, den 4 May.

Der Graf Gazzola, Generallieutenant der Artillerie in Spaniſchen Dienſten, iſt hier aus Piazenza ſeinem Vaterlande angekommen und geht nach Madrid, und der gevollmächtigte Miniſter des Herzogs von Modena am ſpaniſchen Hof, Sr. Marchiſio iſt hier von Madrid angekommen, und geht nach ſeinem Vaterlande.

Heute hat ſich der groſſe Rath verſammlet, und Sr. Nicolo Buonoventura Verzura, Ritter, Rath und Finanz-Secretair zu Paris im Dienſt des Königs von Frankreich, ward wegen ſeine Verdienſte gegen ſein Vaterland in den Adelſtand erhoben.

Rom, den 4 May.

Den 4ten des vorigen Monats ſoll der König von Frankreich die Zurückgabe von Avignon unterzeichnet haben, und am Ende dieſes Monats, meynt man, Conſiſtorium ſeyn, darin der heilige Vater den ſo lange gewünſchten Vergleich mit den Bourbonniſchen Machten bekannt machen wird. Die letzten Briefe aus Spanien berechtigen ſehr zu dieſen Vermuthungen. Auch legte hier vorige Woche ein auſſerordentlicher Courier, der von Madrid nach Neapel durchgieng, Depeſchen für den Pabſt ab, und als er zurückkam, gab ihm der Pabſt Audienz, in der er ſich einige Zeit mit ihm unterredete, und ihm verſchiedene Medaillen ſchenkte.

Aus Italien, den 11 May.

Einige Politicker meynen, der Graf von Firmian ſey nach Wien berufen, einen hohen Poſten zu bekleiden, es iſt aber viel natürlicher zu meynen, daß er Inſtructions wegen der Reiſe des Erzherzogs Ferdinand einholen ſoll, und bald hieher zurückkomme.

Pont-Beauvoiſin, in Savoyen, den 4 May.

Den 1ſten dieſes rückten die ſavoyſchen Truppen, Cavallerie und Grenadiers hier ein, und von franzöſiſcher Seite das Regiment von Provence, die [illegible] von Soubiſe und ein ſtarkes Detachement Artillerie. Den 2ten morgends traten alle dieſe Truppen ins Gewehr, und um 2 Uhr kam die Königl. Braut unter Bedeckung vorgedachten Corps mit ihrem ſardiniſchen Hof an, und trat in den neuerbauten prächtigen Pallaſt ab. Der Herzog von [illegible], die franzöſiſchen Generals und Officiers, und die zur Aufwartung der [illegible] franzöſiſchen Cavaliers, complimentirten gleich die Prinzeßin, und ſie ſpeiſete öffentlich und bey hier beide Hofhaltungen zur Tafel. Während der Tafel war Concert, und als ſie aufgehoben war, ward ein Feuerwerk abgebrannt. Geſtern hörte die Prinzeßin die Meſſe, und verfügte ſich darauf mit dem piemonteſer Hofe in den Saal. Die Ehe-Contracte wurden verleſen, und der Graf de la Rocque hielt eine kurze Rede. Die Prinzeßin ließ darauf ihre Damen zum Handkuſſe, und trat über die im Saal gezogene Linie, und eine Menge Canonen kundigten den Uebergang in Frankreich an.

Marſeille, den 10 May.

Unſre Flotten von Toulon ſind zu Argentiere angekommen, und die Pforte hat auf Requiſition des Ritters von St. Prieſt den Commandanten von Smirna Befehl zugeſchickt, ihnen auf alle Weiſe behülflich zu ſeyn, wenn ſie dort einlaufen ſollten.

Der Capitain Fradet, der von Salonique kommt, hat den 18ten vor. Monaths am Eingange des Meerbuſens von Tunis, 3 Schiffe von 40 Canonen, eine Barque, 8 Galliotten und eine Chebeque, die alle zum Dienſt des Großſultans ausgerüſtet waren, angetroffen. Als der Capitain in den Hafen angekommen iſt, hat er die Fregatte Atalante vorgefunden, die den Geſandten von Tunis zu Hauſe gebracht hat. Man ſieht den folgenden Brief aus Cairo den 23 Merz:

"Egypten, daß ohne Ende Soldaten liefern muß, die auſſerhalb Landes geſchickt werden, leidet Mangel an Geld und Menſchen, ſonderlich iſt Cairo ziemlich übel dran", "Hierauf ließ Ali Bey mit der Artillerie manövriren, und der neulich angekommene europäiſchen Officier mußte auch einige Kanonen nach einem gewiſſen Ziel richten. Er traf was kein Türk treffen konnte, und Ali Bey ſchenkte ihm gleich 100 Pataquen, ohngefähr 600 Livres und ließ ihn in einem weiſſen Pelz wie im Triump durch alle Gaſſen der Stadt führen".

Paris, den 17 May.

Der Marquis von Monteynard, Staatsſecretair im Kriegsdepartement, hat die Einrichtung gemacht, daß den Soldaten, ſo wie ſie länger gedient haben, Zulage gegeben wird, und die am allerlängſten gedient haben, ſollen ein gewiſſes Ehrenzeichen an ihren Röcken tragen, das bey ihnen ſo viel ſeyn ſoll als das Ludwigskreutz bey den Officiers.

Vorigen Dienstag verſammleten ſich, wider alles Vermuthen, alle Glieder des Chatelet die erkläret hatten, daß ſie ihren Dienſt nicht verrichten können, da der König durch die Handbriefe ihnen die Freiheit Rath zu pflegen genommen hatte. [illegible] nahmen ihre Sitze wie gewöhnlich ein und man weiß [illegible], daß ſie ein [illegible] Wort gemacht haben, [illegible] anſcheinenden Widerſpruch in ihrem Betragen gut zu machen. Man glaubt indeß daß die Furcht für die Folgen ihrer Halsſtarrigkeit Schuld an dieſem Widerſpruch ſey. Die Chefs blieben, einige von den Gliedern waren von ihrer Parthey, u. einige wollten zu ihr übergehen. Die Opponenten fürchteten das Opfer dieſer Sitzung zu werden, und hielten es für am beſten gethan, in Abſicht auf die Geſchäfte, gemeine Sache zu machen, und gleichwohl alles was ſie könnten beyzutragen es zu verhindern, daß der neue Gerichtshof durch würkliche Handlungen nicht auf dem Chatelet erkannt würde. Dem zufolge lieſſen ſie ſich auf nichts ein als der Lieutenant criminel eine Sache aufs Tapet brachte, die den neuen Gerichtshof betraf.

Paris, den 20 May.

In der den 17ten gehaltenen Sitzung des Chatelets ſind eilf Sachen abgemacht werden. Herr Büffon, Intendant des Königl. Gartens und Cabinets hat ſich einen Nachfolger ausgebeten u. der König hat den Grafen von la Billardine d'Angeviller dazu ernannt, und hat aus Wohlwollen für Hr. Buffon die Ländereyen von Buffon und la Merie in Bourgogne für ihn und ſeine Nachkommen zu einer Grafſchaft erhoben und ſie unter dem Titel "Grafſchaft von Buffon" vereinigt.

München, den 14 May.

Das Brod iſt hier ſo ſelten, daß der Arme nichts mehr hat und der Reiche nichts mehr für Geld haben kann. Die Folgen davon ſind die, wie ſie allenthalben ſind. Das Volk murrt, u. es werden Gewaltthätigkeiten ausgeübt. Es iſt deswegen die Beſatzung verdoppelt worden, und es kommen täglich mehr Truppen in die Stadt, und die Landleute aus der Nachbarſchaft nähern. Man hat ſich ſogar genöthiget geſehen, in den Hauptſtraßen Canonen zu pflanzen, und hin und wieder Galgen zur Steuer der Gewaltthätigkeiten zu errichten. Bey einer ſolchen Gährung ſtehet freylich die Landung und die Reformen [illegible]. Man hofft indeß durch die weiſen Anſtalten der Regierung und durch Vorkehrungen, die ſie in Holland gemacht hat, die Ruhe und den Ueberfluß wieder hergeſtellt zu ſehen.

Gotha, den 12 May.

Vor einiger Zeit iſt von Sr. Durchlaucht dem Herzog, eine vortrefliche Verordnung auf 4 Bogen erlaſſen worden, welche ein wahres Denkmahl landesväterlicher Huld iſt, und daher eine öffentliche Anzeige verdienet. Es enthält dem väterlichen Gewicht, die genaueſte Vorſchrift, wie ſolchen Perſonen, die plötzlich um das Leben gekommen ſind, die ſicherſte Hülfe zu leiſten iſt, welche die neueſten Rathſchläge eines Tiſſot, Unzer, Louis u. a. [illegible] werden —— Alle bisherigen Formen der gerichtlichen Beſichtigung ſollen weg, dagegen iſt der erſte, der einen Unglücklichen erblickt, bey ſchwerer und empfindlicher Leibesſtrafe gehalten, den Unglücklichen vom Strick abzulöſen, oder aus dem Waſſer zu nehmen, und bey harter Strafe ſind alle Vorwürfe Zünften und Jedermann unterſagt. Die mediciniſchen Verordnungen betreffen die Rettungsmittel bey Ertrunkenen, Erfrornen, Erhenkten und Erſtickten. Das heftige Rütteln der Verunglückten wird billig in allen Fällen widerrathen. Ueberall macht man die Kleidungsſtücken locker, und hütet ſich vor äuſſerer Hitze. Die Anzeige der Brechmittel kann allein von Aerzten beurtheilet werden. Man hat bloß auf gut Tiſſotiſch ſolche Räthe vorgeſchrieben, welche ſogleich von Jedermann können angewendet werden, und man hat ſehr populaire die Mittel abgefaßt, ſo daß ſie für alle Leſer ungemein faßlich ſind.

Hannover, den 24 May.

Der König hat unterm 10ten dieſes den Geheimenrath von Lenthen zum Großvogt ernannt.

Heute Morgen iſt der Prinz Carl von Mecklenburg Strelitz mit ſeiner Gemahlin von hier nach Darmſtadt abgegangen, und vorgeſtern der Geheimerath von Alvensleben nach London.

Berlin, den 21 May.

Der ehemalige Hauptmann, von Pfuhl, zu Schulzendorf, iſt von den Creißſtänden in den Oberreiniſchen Creiſe an die Stelle des ſeiner Geſundheit wegen entlaſſenen Landraths von Schulenburg erwählt worden, u. der König hat die Wahl confirmirt.

Se. Majeſtät haben eine anſehnliche Promotion beym Kriegesſtaate vorgenommen, und ſind die bis herigen Herren Generalmajors: von Mayer, von Malakowsky, Prinz von Anhalt Bernburg, Durchlaucht, von Wunſch, von Kruſemark, Chef des Regiments Gens d'Armes, und von Bülow, Anſpach Bayreuthſchen Regiments, zu Generallieutenants, ferner die Oberſten: Baron von Keller, von Rohwedel, von Lengefeld, [illegible] Bataillons, von Schwartz, von Rothkirch, von Billerbeck, Krockowſchen Füſilierregiments, von Borck, von [illegible] und von [illegible] Chef des des Erbcarabinierregiments, zu Generalmajors allergnädigſt ernannt.

(Die übrigen Avancements künftig.)

Dienſtag Mittwoch und Donnerſtags ſahe der König die hieſige Garniſon, an Infanterie und Cavallerie vor dem Halliſchen Thore manövriren, und iſt heute nach Cüſtrin und Stargard abgereiſet, die dort verſammelten Regimenter manövriren zu ſehen. Der Prinz von Preuſſen iſt dem Könige gefolgt.

Der regierende Fürſt von Waldeck iſt von Waldeck, der ſpaniſche an den K. Schwediſchen Hof beſtimmte Geſandte, H. von [illegible] von Madrid und der Ruſſiſche Fürſt, [illegible], von Dreßden hier angekommen; dagegen iſt der K. K. General, H. von [illegible], nach Spaa, der R. K. Staatsraht, H. von Demidow, nach Achen, und der Fürſt von Gagarin nach Hannover abgereiſet. Vorigen Sonntag ſtarb hier der K. Kriegs- und Poſt-Raht Buchholz am Steckfluß.

Romanze.

Die ihr forſcht, was Freude ſey,
Eilet herbey!
Hört mich, ders euch lehren kann,
Folgſam an.
Wenn des Winters Froſt die Welt
Ueberfällt;
Wenn der Hain, in den ihr geht,
Blätterlos ſteht,
Und kaum der Sonne Licht,
Durch Schneegewölke bricht,
Nein! Das iſt die Zeit der Freude nicht.

Wenn der Lenz die Flur erfreut,
Alles verneut,
Und der Erde Schmuck verjüngt
Wiederbringt;
Von der Sonne Strahl erhellt
Lacht das Feld,
Und der Vögel Lied erſchallt
Durch den Wald,
Und Laub und Blüthen ſtreun
Die Düfte durch den Hain;
O! das muß die Zeit der Freude ſeyn.

Die ihr forſcht, was Liebe ſey,
Eilet herbey!
Hört mich, ders euch lehren kann,
Folgſam an.
Weſſen Herz, von Geiz beſeelt,
Reichthum wählt,
Wen der Neid und der Verdacht
Grämlich macht,
Wer von der Frauen Pflicht
Mit ſeinem Mädchen ſpricht,
Nein! der fühlt die wahre Liebe nicht.

Wenn das Herz, von Luſt bewegt,
Zärtlich ſchlägt,
Blöde, ſüße Wünſche wagt,
Einſam klagt;
Wenn Empfindung mehr, als Geld
Uns gefällt,
Was des Mädchens Blick verräth
Bald verſteht,
Wenn ſein Tändeln
Uns mehr, als Gold erfreun,
O! das muß die wahre Liebe ſeyn.

Die ihr forſcht, was Weisheit ſey,
Eilet herbey!
Hört mich, ders euch lehren kann,
Folgſam an.
Wenn man Welt und Menſchen flieht,
Runzeln zieht,
Sich der Luſt des Umgangs ſchämt,
Oft ſich grämt,
Mit mürriſchem Geſicht
Von Zeit und Sitten ſpricht,
Nein! das iſt die wahre Weisheit nicht.

Wer der Zeit, die ſchnell verfließt,
Froh genießt,
Muße von Geſchäften trennt,
Selbſt ſich kennt,
Nicht von Freunden, von der Welt
Fern ſich hält,
Laut mit lauten Zirkeln iſt,
Zärtlich küßt,
Und weiß bey feur'gem Wein,
Warm von Gefühl zu ſeyn;
Freunde, der, o! der muß weiſe ſeyn,

D.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 86.
Ao 1771.

Der Wandsbecker Bothe.

Mittewochs, den 29ſten May.

Liſſabon, den 26 April.

Das Verbot wegen Einfuhr der franzöſiſchen Wollenen und Seidenen Manufacturen hat die hieſige franzöſiſ. Kaufleute in die gröſte Verlegenheit geſetzt. Der Königl. Franzöſiſche Miniſter hat wiederhohlte Vorſtellungen gethan, daß dies Verbot nothwendig viele Banquerotte unter den hieſigen franzöſiſchen Kaufleuten und wegen der Connexion der Kaufleute untereinander wieder bey andern Kaufleuten im Königreiche veranlaſſen würde. Der Hof hat aber bis itzo nichts darauf geantwortet, und man ſagt, der Miniſter ſey im Begrif nach Paris abzugehen.

Vorige Woche kam das Kön. Schif, "nueſtra Senora de Belem" mit einer reichen Ladung an Gold Silber und Diamanten aus der Bahia an.

Dieſer Tagen iſt ein genueſiſches Schif angehalten und die auf demſelben befindliche Kaufleute, auf Verdacht einer Malverſation im Handel arretirt und eine Commiſſion ernannt worden, die Sache zu unterſuchen.

Livorno, den 3 May.

Man hat von Maltha Nachricht, daß der Groſsmeiſter der Maltheſer Ritter, Carlo Emanuel Durazzo, den 20ten April in ſeinem 90ſten Jahre geſtorben ſey.

London, den 17 und 21 May.

Der König und die Königin haben ſich einige Tage zu Richmond aufgehalten, ſie ſind aber den 16ten ſchon wieder zu St. James zurückgekommen, und von nun an wird die Königin ſich vor ihrer Niederkunft nicht mehr öffentlich ſehen laſſen. Der König will dieſen Sommer über alle Regimenter in England und Schottland Revüe halten. Nachdem der Graf von Sandwich die Kriegsſchiffe und Arſenäle zu Woolwich, Sheerneß und Chatham beſichtiget hat, iſt er in eben der Abſicht auch auf einer Königl. Jacht nach Portsmouth und Plymouth gegangen. Die Admirals welche die zu Plymoth liegende Eſquadern, wie jetzthin gemeldet worden, commandiren ſollen, ſind ſchon in dieſen Hafen angekommen.

Man ſieht es nun ſchon aus den Einrichtungen in den verſchiedenen Häfen, daß unſre Seemacht dieſes Jahr viel anſehnlicher ſeyn wird, als ſie ſonſt gewöhnlich in Friedenszeiten zu ſeyn pflegt und zwar deßwegen ſagt man, damit man auf einen unvermutheten Fall im Stande ſey gleich mit Nachdruck zu handeln, und weil vielleicht der unvermuthete Fall dieſes Jahr weniger unvermuthet ſeyn mag als ſonſt. Das Miniſterium iſt auch ſehr beſchäfftigt alle Acten die in dieſer letztern Parlements-Sitzung paſſirt ſind in Ausführung zu bringen.

Bey Hofe ſind dieſe Woche verſchiedene Depechen aus Deutſchland und dem Norden eingegangen und vielfältig Conferenzen darüber gehalten worden.

Der Ritter d'Eon iſt noch immer nicht wieder da, und man zweifelt nun gar nicht mehr, daß er nicht ſey aufgehoben worden. Ein Franzos, der hier neulich zu Schiffe angekommen iſt, wird beſchuldigt Theil an dieſer Aufhebung zu haben, er hat aber ſeine Unſchuld bewieſen. Das Publicum hat ſchon lange erwartet, daß der franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guines, eine Belohnung von 500 oder 100 Pfund Sterl. für denjenigen ausſetzen werde, der etwas von der Art und Weiſe wie der Ritter unſichtbar geworden, angeben kan, damit er allen Verdacht, von ſich und ſeinem Hofe ablehne. Man will verſichern, daß unſer Miniſterium ihn über dieſen Vorfall ſoll unterhalten, und er darauf erkläret haben, daß von franzöſiſcher Seite weder directe noch indirecte Befehl noch Anlaß zu Aufhebung des Ritters gegeben worden, dieſer Erklährung ungeachtet, verſichert man weiter, habe unſer Hof an ſeinem Ambaſſadeur in Verſailles, den Grafen von Harcourt, Befehl geſchickt, den Ritter d'Eon zu reclamiren, wenn er mit Gewalt aus dieſem Königreiche weggeführt ſeyn ſollte. Unterdeß einige dieſes verſichern wollen und verſichern, erzählen andre Geſchichten die auch wahr ſeyn ſollen. Z. E. den 10ten dieſes Mon. ſey ein Mann in einem kleinen Ort nicht weit von London in ein Wirthshaus gekommen, habe über Colick geklagt, und ein Bette verlangt; in dieſem Bette ſey dieſer Mann, zum groſſen Erſtaunen des ganzen Wirthshauſes, das ſo etwas gar nicht vermuthete, mit einer Tochter niedergekommen, u. dadurch die Wirthin auf die Gedanken gebracht, daß er wohl eine Dame ſeyn möchte, übrigens befinde ſie ſich nach der Weiſe nebſt der Tochter recht wohl. Aus der Beſchreibung die von dieſer Dame gemacht wird, will man ſchlieſſen daß ſie der Ritter d'Eon geweſen ſey.

Seit einigen Tagen ſind hier verſchiedene anſehnliche Banquerots ausgebrochen.

Aus Weſtindien iſt der Bericht eingegangen, daß der Vergleich zwiſchen unſerm und dem ſpaniſchen Hofe allen Colonien bekannt gemacht ſey, und alle Kriegsrüſtungen von beiden Seiten eingeſtellt worden, und daß man nunmehro allein darauf bedacht ſey, alle Sachen wieder in eine gute Ordnung und die Handlung in Gang zu bringen. Die Nachricht von der Goldmine, die auf der Inſel St. Croix entdeckt worden, wird beſtätigt.

Verſailles, den 18 May.

Das iſt die Beſchreibung von den Ceremonien bey der Vermählung des Grafen von Provence.

Als der König von der Annäherung der Gräfin von Provence Bericht erhalten hatte, begab er ſich den 12. dieſes, des Nachmittags um halb drey Uhr mit dem Dauphin und dem ganzen Königl. Hauſe nach Fontainebleau, wo der Marquis von Chauvelin, der abgeſchickt worden war, die Gräfin zu Briare zu complimentiren, dem Könige Nachrichten von dieſer Prinzeſſin brachte. Den folgenden Tag gieng der König mit der ganzen Königl. Familie und den vornehmſten Hofbedienten der Gräfin bis an den Fuß des Berges von Bourron entgegen. Vor und hinter der Kutſche des Königs waren einige Detachements von dem Königl. Hauſe, und die Hofjäger nach ihrem gewöhnlichen Rang. Als die Gräfin von Provenze den König gewahr ward, ſtieg ſie aus ihrer Kutſche, und gieng auf den König zu, und der Graf von Berrenger, ihr Staats-Cavalier, der Graf von Mailly-Marquis du Neſle, ihr Oberſtallmeiſter führeten ſie an der Hand, und die Herzogin von Brancas, ihre Staatsdame, und die übrigen ihr vom Könige zugeordneten Damen folgten ihr. Der König ſtieg auch aus ſeiner Kutſche, und als die Prinzeßin bis vor den König gekommen war, warf ſie ſich ihm zu Füſſen. Der König hob ſie auf, umarmte ſie, und ſtellte ihr den Grafen von Provence vor, und den Dauphin, die Dauphine, Madame Adelaide, und Meſdames Victoires und Sophie, und ſie alle umarmten die Prinzeßin, einer nach dem andern, und der Graf von Provenze auch.

Nach dieſem rührenden Auftritte ſetzte ſich der König wieder in die Kutſche, nach Fontainebleau zurückzufahren, und machte der Gräfin von Provenze neben ſich Platz. So bald ſie in Fontainebleau angekommen waren, ward die Prinzeßin in die für ſie zubereitete Zimmer geführet, und der Graf de la Marche, die Gräfin de la Marche, der Grafen d'Eu, der Herzog von Penthievre u. die Prinzeßin Lamballe vorgeſtellt. Des Abends ſpeißte der König öffentlich mit dem Dauphin, der Dauphine, dem Grafen von Provence, der Gräfin von Provence, Madame Adelaide, Meſdames Victoire und Sophie, dem Grafen de la Marche, der Gräfin de la Marche, dem Grafen d'Eu, dem Herzog von Penthievre, und der Prinzeßin Lamballe.

Den 13ten erhob ſich der König mit der Königl. Familie von Fontainebleau nach Choiſy, und hier händigte der König der Gräfin einen koſtbaren Schmuck von Diamanten ein. Nach der Tafel reiſete der König und die Königl. Familie nach Verſailles ab, und die Gräfin folgte des andern Morgens nach, und kam um 10 Uhr in Verſailles an. Um 1 Uhr verfügte ſich die

Gräfin ins Zimmer des Königs, und von da mit groſſer Solennität an der Hand des Grafen von Provence, in die Königl. Capelle, der König und alle Herren und Damen des Hofes folgten, und der Erzbiſchof von Rheims verrichtete die Einſegnung mit den gewöhnlichen Formalitäten.

Als die Gräfin in ihre Zimmer zurückgekommen war, übergab der Herzog von Duras ihr im Namen des Königs den Schlüſſel zum Edelgeſtein-Kaſten.

Des Abends um 6 Uhr begab ſich der König mit der Königl. Familie, und den Prinzen und Prinzeſſinnen, die der Vermählungsfeyerlichkeit beygewohnt hatten, nach der groſſen Gallerie, wo Apartement gehalten wurde, und darauf in den groſſen feſtlichen Saal, und hier ward unter einer herrlichen Muſik groſſe Tafel gehalten ꝛc. Nach geendigter Fete führte der König den Grafen und die Gräfin von Provence in ihr Zimmer, und der König gab dem Grafen und die Dauphine der Gräfin das Hemd, und der Erzbiſchof ſegnete das Bett ein.

Den 16. ſtatteten die verſchiedenen Corps der Stadt ꝛc. dem Grafen und der Gräfin die Glückwünſche ab, und Abends ward ein groſſes Feuerwerk abgebrannt ꝛc.

Paris, den 17 May.

(aus der Rotterdammer Courante).

Es iſt dieſer Tagen ein Brief, an die der Wohlredenheit Befliſſenen adreßirt, an alle Collegia der Univerſitat geſchickt worden, darin ſie eingeladen werden nach Verſailles zu kommen, den Canzler ums Leben zu bringen. Die der Wohlredenheit Befliſſene haben ihn den Profeſſoren überliefert, und dieſe der Juſtiz. Ein anderer Brief auch eines beſond. Inhalts iſt faſt allen Schweizern, die hier an den Thüren ſtehen, eingehändigt. Man ſucht den elenden Urheber dieſer Briefe ausfündig zu machen, um ihm ſeinen ausgelaſſenen Muthwillen zu lohnen.

Das Trauerſpiel "Gaſton und Bajard" davon das Sujet national iſt, wird mit unglaublichem Beyfall aufgeführt. Das Miniſterium hat dem Verfaſſer, Herrn Belloy, ein jährlich Gehalt von 1200 Livres dazu bewilligt.

Von der Donau, den 20 May.

Man hatte hier die Nachricht, daß der Kaiſerl. Kön. Hof nicht gleichgültig anſehen werde, wenn die Ruſſen über die Donau giengen, und dort ihre Siege und Eroberungen fortſetzten. Seitdem aber der General Graf von Orlow und der Fürſt Dolgorucki ſo unvermuthet nach Wien gekommen, und mit ſo vieler Diſtinction aufgenommen worden, und da die Couriers zwiſchen hier und Berlin noch ſo fleißig hin und her reiten, ſo ſagt man itzo, daß wohl nicht die Ruſſen allein über die Donau gehen und dort Siege und Eroberungen fortſetzen werden.

Haag, den 23 May.

Dieſen Morgen hat der Prinz Erbſtatthalter über die hieſige ſämmtliche Garniſon Revüe gehalten, und den Sonnabend u. Montag ſollen dieſe Truppen wieder manövriren. Künftige Woche wird der Erbſtatthalter mit dem Herzog von Braunſchweig Wolfenbüttel nach Breda und Herzogenbuſch eine Reiſe thun, und dann mit ſeiner Gemahlin nach Loo gehen, den Sommer dort zu bleiben.

Die Briefe von Wien ſind immer noch voll von den Kriegsrüſtungen des Kaiſerl. Hofes und fügen hinzu, daß die dazu verwendeten Koſten ſchon über 6 Millionen deutſche Gulden betragen ſollen.

Hamburg, den 28 May.

Man will hier ſichere Nachrichten haben, daß die Pforte den K. Kaiſerl. Miniſter, Hrn. von Obreskow, und ſeine Familie wirklich auf freyen Fuß geſtellet, und mit aller Ehrenbezeigung bis Semlin an die ungariſche Gränze haben begleiten laſſen, wo er itzo die gewöhnliche Quarantaine hält.

Mit einer vorgeſtern durchgegangenen Staffette von Schleswig hat man die Nachricht, daß die Gemahlin des Prinzen Carl von Heſſen-Caſſel, den 25ſten dieſes glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Gelehrte Sachen.

Ich habe mir doch im 82 St. etwas über die Muſick entfallen laßen. Wenn ich mir etwas entfallen laſſe, ſo weiß ich wohl was ich meine, aber ich kann's nicht ſo recht von mir geben. Seitdem hat mir jemand eine kleine Schrift über die Muſick gegeben; das iſt grade was ich meine, nur iſt es höher ſtilliſirt, da kann ich das ja nur mitbringen. Der's mir gegeben hat, iſt ſo mein Vetter. **der Bothe.**

Ueber die Muſick.

Prologus.

Die Europa und die andern Nymphen und Mädchen, deren jungfräuliche Sprödigkeit Jupiter durch allerhand angenommene Geſtalten hintergehen muſte, werden ſeine Verkleidungen ſehr ſinnreich und artig gefunden haben, und eine jedwede inſonderheit die, dadurch ſie mit den mächtigen Reizen des liebkoſenden Donnergottes bekannt wurde; ein Kenner und Critikus wird ſie vielleicht bewundert und beurtheilt und einer unter ihnen den Preiß gegeben haben; aber ein Freund der Juno dürfte ziemlich kalt bey allen den ſchönen ꝛc. [illegible] geblieben ſeyn, daraus doch nur Halbgötter und Faunen entſpringen konnten, und Jupitern verändert haben, ſo bald er die Jone vergaß, deren Ehemann er war, und die er bey jeder Verwandelung beleidigte, ſo gut ausgedacht und witzig ſie übrigens auch ſeyn mochte.

—— ——

Der Mann, der zuerſt beym Gottesdienſt Muſik hören ließ, hatte wohl nicht die Abſicht ſich dem Publico als einen Componiſten zu empfehlen, ſo wenig der Prophet Nathan durch eine Fabel von dem einzigen Schaf des armen Mannes den Nahmen eines guten Fabeldichters verdienen, und Abraham ein Wundarzt ſeyn wollte, "als er nahm ſeinen Sohn Jsmael, u. alle Knechte, die daheim geboren waren, und alle die er erkauft, und alles was Mannes Nahmen waren in ſeinem Hauſe, und beſchnitte die Vorhaut an ihrem Fleiſche." Er war ohne Zweifel ein Mann von hoher Einſicht und Geſinnung, der vom Olymp dazu erlaubt wurde, der König und Vater eines ganzen Volks zu ſeyn.

Die Prieſter einer jeden Nation ſollen ihre erſten Dichter geweſen ſeyn; vielleicht geriethen dieſe auch zuerſt auf die Erhöhung ihrer Geſänge durch Saitenſpiel zu beleben. Die Muſik mag indeſſen am Altar entſprungen oder in die Tempel eingeführet und dem Gottesdienſt angemeſſen worden ſeyn; ſo muß man hier den Zeitpunkt annehmen, darin ſie ohne alle eigene Gerechtigkeit war, und in Knechtsgeſtalt Wunder that.

Am Hofe zu Jeruſalem wurde nicht allein des Herrn Gnade des Morgens und des Nachts ſeine Wahrheit verkündigt auf den zehen Saiten, mit Pſalter und mit Spielen auf der Harfe, es wurden wegen erhaltener Wohlthaten nicht allein Lobgeſänge auf der Githit geſungen, und Gott hoch geprieſen mit Poſaunen, Pſalter und Harfen, mit Pauken und Reigen, mit Pfeiffen und Saiten, mit hellen Cymbeln und mit wohlklingenden Cymbeln, ſondern der König David ließ auch in ſehr gefährlichen Situationen ſeine Gebete, ja ſelbſt ſeine Bußpſalmen, dies Stammeln ſeiner ſehr erſchrockenen Seele das er ſelbſt glaubte, auf acht Saiten verſingen. Wie ſolche Nachrichten uns über die Entzwecke der Muſik überhaupt klug machen können, ſo laſſen ſie uns zugleich auf ihre Geſtalt in den Morgenländern und auf die Idee ſchlieſſen, die man ſich von ihr machte.

Der Anecdote zu folge, daß die Muſik anfänglich in Griechenland allein beym Lobe der Götter und Helden und bey Erziehung der Jugend gebraucht wurde, wandelte ſie in dieſer keuſchen Majeſtät und unerkannten Schönheit, in dieſer göttlichen Einfalt aus Orient zu den Griechen, die ihrer nicht werth waren, und lieber durch ſelbſtgewählten Gottesdienſt den Weg zur Ruhe der Götter ſuchen wollten, als ihre Grillen verläugnen, um durch ihren ſanften Einfluß ſich denſelben erleichtern laſſen.

In dem Lande, wo die Dichter in Nachahmer und Schmeichler der herrſchenden Neigungen und Muſik in Profeſſores der Dialectick ausarteten, ward die Muſik Tonkunſt, darin es einer dem andern zuvorthun wollte, und durch öffentliche Preiſe zu dieſer [illegible] angereizt wurde. Der [illegible] der Meiſter, und die feinen Theile waren, trugen auch durch ihre ehebrecheriſche Verfeinerungen das übrige zum Verfall derſelben bey. (Die Fortſ. folgt).

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 28ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16 kr.	Sc. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33⅜ geld.	——	2 Uſo dt.
Paris	25½	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 9⅞ ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¾	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	27¾	—	
dito ——	27		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¾		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or fürv.	42½ à ¼		
Neue ⅔ St. für voll	31¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 6¼ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 87.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 31ſten May.

Turin, den 8 May.

Wir haben hier täglich Nachricht von der glücklichen Reiſe der Gräfin von Provence, und in 2 Tagen wird der ganze Hof, der ſie begleitet hat, hier zurückkommen.

Den 6ten dieſes ſtarb der Marcheſe von Ormea, Gouverneur dieſer Stadt, und Ritter des Ordens der hh. Verkündigung am Schlagfluß.

Mayland, den 8 May.

Die nach Wien beſtimmten Miniſter ſind größtentheils ſchon dahin abgereiſt. Morgen wird der Hof um den Infanten von Spanien die Trauer auf 15 Tage anlegen.

Bologna, den 12 May.

Den 10ten ward der hieſige franzöſiſche Charge d'Affaires, Sr. Gratian von Copelerte in ſeinem Bette todt gefunden. Der Schlag hatte ihn gerührt.

Florenz, den 13 May.

Am Sonntag abend gieng hier ein auſſerordentlicher Courier von Paris nach Rom durch.

Geſtern ward der Königl. Erzherzog Ferdinand mit groſſer Feyerlichkeit mit dem Orden des goldenen Vlieſſes bekleidet. Heute an dem Geburtstage der Kaiſerin Königin wurden die beiden ruſſiſchen Generals, Grafen Alexis und Theodor von Orlow, durch den Großbritanniſchen Miniſter, Ritter Mann, bey Hofe präſentirt, und mit beſonderer Diſtinction empfangen. Es befinden ſich hier gegenwärtig viele fremde Herren vom Range, auſſer den genannten beiden Grafen, noch der Fürſt Dolgorucki, der Graf Butterlin, der Brigadier Marekin, der Major Demanekow und der Capitain Jvvolnf, alle Ruſſen, der pohlniſche Fürſt Sonſusko und zwey andre pohlniſche Herren, und Mylord Tonley, der von Neapel zurückgekommen.

Geſtern abend hatten wir ein Nordlicht an unſerm Horizont.

Genua, den 8 May.

Bey Pra werden nächſtens eine groſſe Barque und eine Pinke vom Stapel laufen, die die Compagnie di noſtra Signora bauen laſſen, um ſie wider die türkiſchen Caper zu armiren. Zu Seſtri wird für ſpaniſche Rechnung eine groſſe Chebeque gebauet, die zum Transport der Mohren nach America gebraucht werden ſoll.

Briefe von Liſſabon melden, daß ein venetianiſches Schif auf dem Tago mit Arreſt belegt worden, weil es Contrebande an Bord hatte.

Von Madrid ſchreibt man, daß nach Ankunft eines Couriers von London beym Großbritanniſchen Miniſer die Conferenzen zwiſchen ihm und dem Spaniſchen Miniſterio viel heiterer geworden, und daß England die Frage wegen dem vorhergegangenen Beſitz der Inſel Falkland entſchieden haben will.

Rom, den 8 May.

Monſignor Mancinforte iſt hier von Maltha angekommen; die päbſtliche Fregatte, die ſeine Succeſſor an an Bord hatte, hat die Reiſe in 5 Tagen vollendet. Der Pabſt hat dem letzthin gedachten ſpaniſchen Courier auch eine ſehr ſchöne in Gold gefaßte Doſe von ſächſiſchem Porcellain für Sr. D. Emanuele de Rode mitgegeben. Durch eine päbſtl. Verordnung iſt allen Eigenthümern von Schäfereyen verboten worden, vor dem erſten Junii mit Ausländern Contracte wegen Wolle zu ſchließen, damit die inländiſchen Manufacturen ſich deſto beſſer damit verſehen können.

London, den 17 und 21 May.

(Fortſetzung.)

Es iſt in dieſen Tagen eine neue Geſellſchaft entſtanden "the conſtitutional Society" die für die Einführung ein oder wenigſtens drey-jähriger Parlemente und für die Herſtellung des beleidigten Wahlrechts der Grafſchaft Middleſex kämpfen und darin von den Supporters ꝛc. unterſchieden iſt, daß ſie es mit mehr Mäßigung und bloß aus Gründen der Conſtitution thun will.

Die Sache wegen Gefangennehmung des Lord-Majors und des Alderman Olivers iſt noch in völliger Gährung. Die ganze Bürgerſchaft iſt aufs Rathhaus zuſammenberufen worden ihren Rath zu geben, und dem Sprecher des Unterhauſes, der den Arreſtbrief ausgefertigt wird, ſagt man, der Proceß gemacht werden.

Der König hat den Sir William Leyborne zum Gouverneur der grenadiſchen Inſeln ernannt. Verſchiedene Briefe aus den Provinzen ſonderlich aus Norfolck verſprechen eine ſehr geſegnete Erndte, und fügen hinzu, daß das Getraide ſeit dem Jahr 1734 nicht ſo gut geſtanden ſey als es itzo ſtehet. Die Zucker-Erndte dürfte aber deſto ſchlechter werden, alle Briefe aus America klagen, daß die dürre Witterung die Plantagen faſt ganz zu Grunde gerichtet.

Warſchau, den 18 May.

Da das Publicum ſehr vieles von der Negociation des neuen Röm. Kaiſerl. Ambaſſadeurs, des Herrn von Saldern erwartet, ſo iſt es vermuthlich deſto aufmerkſamer auf alle ſeine Schritte. Ich will Sie damit unterhalten.

Den 29ſten vorigen Monats, Vormittag, war der Herr von Saldern beym Fürſt Primas, woſelbſt 3 Biſchöfe, 4 Woywoden, 2 Reichsminiſter, 3 Caſtelläne und 2 Reichsbeamte, nebſt vielen andern ſehr zahlreich zu Ehren ſich eingefunden hatten. Er ward vor der Thüre von denen mit rührendem Spiel in Parade ſtehenden Fürſtl. Dragonern gewöhnlich beehret und oben vor dem Saal von den Fürſtl. Trabanten, wo er vom Hausmarſchall und Hofjunkern, im zweyten Zimmer vom Fürſtl. Hofmarſchall und in der Thüre des Audienzzimmers, vom Fürſten Primas, in Begleitung einiger Senatoren empfangen, und durch das Audienzzimmer in das Geſellſchaftszimmer geführet wurde, wo er nebſt den Magnaten den Fürſt Primas zur Seiten ſitzend habend, ſich auf einige Zeit niedergelaſſen, auf- und unterhielt, und auf angezeigte Art wieder begleitet wurde, und ſich wegbegab.

Den 30ſten Vormittags war dieſer neue Ambaſſadeur, auf drey Stunden lang bey des Königs Majeſtät in Unterredung, und auf Mittag ſpeiſete er bey des Fürſten Primas Durchl. aufs feyerlichſte in groſſer Geſellſchaft. Mittwochs gab des Krongroßmarſchalls, Fürſten Lubomirski Durchl. beyden Ambaſſadeurs ein Diner miniſterial, und Abends kam die Partie Patriotique beym Fürſt Primas zuſammen, wo ſich Wolkonski und Saldern einfand, auch der Preußiſche Miniſter, Herr von Benoit. Der Fürſt Wolkonski nahm hier Abſchied, empfahl den neuen Großbothſchafter, mit Verſicherung, wie ſelbiger das ſo fortſetzen würde, wie er angefangen, und daß ſolches gemeinſchaftlich mit Preuſſen geſchehe, welches der Hr. von Benoit auch wiederholentlich verſicherte. Saldern fieng denn an ſich zu empfehlen, zu Freundſchaft und Vertrauen, und verſicherte ſo das gute Vernehmen und auf dem Fuſſe fortzuſetzen, wie es Wolkonski angefangen, und daß ſeine Souveraine dieſer Parthie Ihren Beyfall und Schutz verſicherte. Den Tag darauf, Donnerſtags den 2ten May, haben Sr. Königlichen Majeſt. die beyde Ambaſſadeurs nebſt vielen Magnaten in- und ausländiſchen Miniſtres mit einem groſſen Diner beehret, weil es gerade das Geburtsfeſt der Rußiſchen Monarchin war. Sr. Königl. Maj. haben einen eigenen koſtbaren Pocal mit Perlen reich beſetzt, zu dieſem Tage verfertigen laſſen, woraus Sie der Ruß. Kaiſerin Geſundheit ausbrachten. Freytags war Saldern wieder Vormittag beym Könige zur Conferenz, und beym Biſchof von Wilda zum Diner, und Abends waren bey dieſem Ambaſſadeur die Fürſten Czartoryski zur Conferenz. Den 4ten gab der General-Poſtdirector, Marſchall von Bielinski, ein groß Diner, von welchem der Fürſt Wolkonski ſich ſogleich auf die Reiſe begab. Das übrige künftig.

Aus Podolien, den 1 May.

Der General Graf von Romanzow wird in der Mitte dieſes Monaths mit der ganzen Armee über den Do ſtat gehen, und wir hoffen bald wichtige Nachrichten zu erwarten.

Wien, den 18 May.

Da Ihre K. und K. K. Majeſtäten aufrichtig wünſchen, durch einen baldigen und billigen Frieden den allgemeinen Ruheſtand wieder hergeſtellet zu ſehen; ſo haben Allerhöchſtdieſelben auf Verlangen des rußiſchen Hofes durch Dero Reſidenten zu Conſtantinopel ſich dahin verwendet, damit der rußiſche Reſident, Hr. von Obreskow, auf freyen Fuß geſtellet, und ſicher bis an die rußiſchen Gränzen geführet werde. Erſagter Kaiſ. Reſident hat den ihm dieſerhalben zugegangenen allerhöchſten Auftrag in vollkommene Erfüllung gebracht, und die Abrede mit den Miniſtern der Pforte dahin genommen, daß Hr. von Obreskow mit ſeinen Kindern und übrigen Gefolge losgelaſſen, über die Semlin abgeführet, von einem Michmandar bis an unſere Gränzen begleitet, mit einem anſtändigen Train verſehen, und ihm übrigens unterwegs mit allen gewöhnlichen Ehrenbezeugungen begegnet werden ſolle. Bey welchen Umſtänden zu vermuthen, daß Herr von Obreskow gegen Ende dieſes oder Anfangs des künftigen Monats in Semlin eintreffen wird; demnächſt auch zu hoffen bleibet, daß die bey der Pforte zur baldigen Herſtellung des Friedens einlegenden bona officia von der wirkſamſten Folge ſeyn werden.

Obgleich die Ankunft des letztgemeldeten Retour-Couriers aus Petersburg mit der Beantwortung auf die, dem von hier dahin abgefertigten Kaiſerl. Königl. Botſchafter, Fürſten Joſeph von Lobkowitz, anvertrauten Depeſchen, noch nicht erfolget iſt, ſo will man doch zum Voraus verſichern, daß die Auseinanderſetzung der Irrungen der ſtreitigen Mächte und die Berichtigung der dabey vorkommenden Umſtände mit beträchtlichen Vortheilen für das Haus Oeſterreich keinem Zweifel mehr unterworfen ſey.

Aus Ungarn hat man die traurige Nachricht, daß die unlängſt von hier dahin zu Waſſer abgeſchickte Zimmerleute und Maurer, zuſammen an die 300 Menſchen, auf einem Schiffe durch einen unglücklichen Zufall auf der Donau verſunken und völlig untergegangen ſind, ſo daß nicht eine Perſon davon gerettet worden.

Wien, den 22 May.

Nachdem bey der anhaltend warmen Frühlingswitterung das Erdreich ſo ausgetrocknet iſt, daß man einen Mißwachs der Feldfrüchte beſorget; ſo ſind auf allergnädigſte Verordnung Allerhöchſt beider Kaiſerl. Kön. Majeſtäten, durch Se. Fürſtl. Eminenz, den hieſigen Hrn. Cardinalen, Erzbiſchof von Migazzi, allgemeine Betſtunden durch 3 Tage angeſtellet worden, dabey alle Pfarreyen und Klöſter in- und vor der Stadt mit dem Volke wechſelsweiſe erſcheinen müſſen. Dieſe Betſtunden haben am heil. Pfingſtſonntage Vormittags mit Proceſſionen, unter Begleitung der unſchuldigen Jugend, der Geiſtlichkeit, der Armen aus den Spitälern, und einer unzähligen Menge Volkes, den Anfang genommen, und ſind Montags und Dienſtags in der St. Stephans-Metropolitankirche fortgeſetzet worden. Die allerhöchſt- und höchſten Herrſchaften haben zwar am Sonntage dem hochfeyerlichen Gottesdienſt mit dem hohen Adel Vormittags in der Schloßcapelle zu Schönbrunn beygewohnet, ſodenn um 11 Uhr ſich herein nach der St. Stephans-Metropolitankirche erhoben, der hohen Meſſe, die Se. Hochfürſtl. Eminenz, der Herr Cardinal Erzbiſchof gehalten, abgewartet, und Dero Betſtunde verrichtet. Zu Mittag haben Allerhöchſt- und Höchſtdieſelben in der Hofburg geſpeiſet, und Nachmittags wieder die Betſtunden in erwähnter Metropolitankirche gehalten.

Montags Vormittag um 9 Uhr, haben ſich Seine Majeſtät der Kaiſer abermals nach St. Stephan erhoben, daſelbſt Dero Andacht verrichtet, und ſich hierauf nach Schönbrunn zurück begeben, woſelbſt die Allerhöchſt- und Höchſten Herrſchaften dem Gottesdienſt abgewartet, Nachmittag aber herein in die Stadt begeben, und die Betſtunden in erwähnter Metropolitankirche verrichtet, welches auch am Dienſtag geſchehen iſt.

Eben am Dienſtag früh, erhob ſich in hieſiger Gegend ein heftiges Ungewitter, welches zugleich in einen ergiebigen Regen ausgebrochen, welcher bey 3 Stunden angehalten, wodurch das Erdreich befeuchtet wurde, und wir hoffen von der Güte Gottes ein mehreres zu erbitten.

Der am hieſigen Kaiſerl. Königl. Hofe angeſtellte Königl. Franzöſiſche bevollmächtigte Miniſter, Mr. Durand, hat geſtern bey Gelegenheit der glücklich vollzogenen Vermählung des Hrn. Grafens von der Provence, Königl. Hoheit, mit der Königl. Sardiniſchen Prinzeßin, Joſepha, dem geſammten hieſigen hohen Adel ein prächtiges Ballfeſt gegeben.

—— ——

Der König von Schweden und der Prinz Carl ſind den 19ten glücklich in Carlscrona angekommen.

Man hat nunmehro von Petersburg die vollſtändige Relation von der Expedition des General Weißmann. Vielleicht können wir morgen etwas daraus mitnehmen.

Gelehrte Sachen.

(Man ſehe das 96ſte Stück.)

Die ernſthafte Muſik ward eine verzärtelte Dirne, die die Vermahnungen Platons und anderer verſtändigen Männer in den Wind ſchlug, ſich bey aller Gelegenheit ſehen ließ, und um den Beyfall des weich ſtigen griechiſchen Ohrs behilt. Sie war nun gar nicht das was ſie geweſen war, der ſchlechte Zauberſtab in der Hand des Götterboten.

— — hac animas ille evocat Orco
pallentes, alias ſub triſtia Tartara mittit,
dat ſomnos adimitque & lumina morte
reſignat.

Die Muſick eines griechiſchen Virtuoſen der in den Olympiſchen und andern Spielen mehr als einmal den Preiß erhalten hatte, verhält ſich zu einem Pſalm Davids ohngefähr wie ein Solo eines franzöſiſchen Geckens, der aber ein groſſer Länger iſt, zu dem Tanz des Mannes Gottes vor der Bundes-Lade her, deswegen er von der Michal allerhand bittre Critticken anhören mußte. Plutarch ſagt, daß man ſich zu ſeiner Zeit nicht einmal einen Begrif mehr von der alten Muſik machen konnte, die Jünglinge zu guten Bürgern bildete, und ſchiebt die Schuld aufs Theater. Zwar gab es auch Muſiker die zu Olympia nicht mitſpielen wollten weil ſie andre Abſichten hatten, und mehrentheils waren die Dichter und Muſicus zugleich. Ich will doch eine Stelle aus Lycurgsleben anführen, wo Plutarch von einem Thales, nicht dem aus dem Siebengeſtirn der Weiſen, ſondern einem Lyriſchen Dichter und Muſico aus Creta, nach M. Kinds Ueberſetzung folgendes erzählt:

"Seine Geſänge hatten wegen der Annehmlichkeit und Ordnung ihres Wohlklanges und Sylbenmaſſes etwas reizendes, und munterten zum willigen Gehorſam und zur Eintracht auf. Diejenigen, welche ſie anhörten, wurden unvermerkt gerührt und beſänftigt; ja es wurde in ihnen ein Eyfer zur Tugend entzündet, und alle Mißgunſt verbannet, die unter ihnen geherrſcht hatte, daß alſo dieſer Thales dem Lycurg einigermaſſen die Bahn gebrochen hat, die Spartaner auf beſſere Wege zu bringen".

Die Römer ſind in Abſicht auf die Muſik weniger anzuklagen, als die Griechen, ihnen kam ſie aus Griechenland, und die Griechen hatten ſie aus Orient.

Bey den übrigen Abendländern und nordiſchen Völkern hat ſich die Muſik faſt am längſten einigermaſſen in ihrer Würde erhalten. Hier gieng ſie noch lange nach Chriſti Geburt, unter der Aufſicht der Prieſter mit in den Krieg, und gewann Schlachten fürs Vaterland. Man hatte ſchon in Griechenland mit gutem Erfolge Verſuche gemacht ihrer unſichtbaren Gewalt dieſe Richtung zu geben, jedoch ohne den deutſchen, die ſich um Griechenland und ſeine ſchöne Cultur wenig bekümmerten, ein Muſter, das ſie nachahmten, hierin gegeben zu haben. Es war auch nicht nöthig; wenn die Prieſter der Deutſchen die Muſik kannten, ſo war es gar zu leicht, verſchiedene Anwendungen nach den Umſtänden und Bedürfniſſen der Nation von ihr zu machen. Es mögen übrigens den Römern, die an die molliores et delicatiores in cantu flexiones, wie ſie Cicero nennt, gewohnt waren, die rauhen Allegros der Deutſchen ſonderbar vorgekommen ſeyn, und ſie werden, als ſie die Wirkungen der Deutſchen Muſik unter Varus erfahren hatten, ihren Feldherrn über Hermanns Hofcapelle und über die wilde Spielart ſeiner Oboiſten ſicher allerhand ſpöttiſche Anmerkungen gemacht haben.

Nach dieſer Zeit iſt die Muſik, auch als Tonkunſt, verfallen. Man ſpricht in den folgenden Jahrhunderten von Wiederherſtellern und Verbeſſerern der Muſik, und führt zum Beweiß Sachen an, die ehedem jedem Pfuſcher bekannt waren, ohne ihm Verdienſt zu geben. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß in den unruhigen Zeiten die Muſik, wie die Gelehrſamkeit, in die Klöſter geflüchtet ſey, wo ſie auch itzt noch wohl die beſten Dienſte thut, wenn ſie da einen traurigen abgehärmten Mönch, der ſchon lange mit ſeinem Gram über ſein hartes Leben heimlich kämpfte, und beym Gefühl eines neuen Ungemachs in Wuth gerieth, und ſeinen Vater, der ihn zur Kutte beſtimmte, fluchen will beſänftigt, und ſeine Seele zu dem groſſen Entſchluß ſich ſelbſt zu überwinden aufhilft, oder weil ſie einer jungen Nonne, die wieder die Theorie von der Verleugnung der Welt unüberwindliche Zweifel fühlt, über eine Neigung, die in einem Nonnen-Kloſter von rechtswegen nicht befriediget werden kann, den Sieg erleichtert. Heute zu Tage empfehlen ſich beſonders die Italiäniſche und Deutſche Muſik, durch ihre hervorragende Eigenſchaften. In beyden haben wir treffliche Meiſterſtücke, und groſſe Meiſter, die den Ruhm verdienen, daß ſie durch ihre Melodie u. Harmonie den Vogel auf der Spitze des Scepters in der hohen Hand Jupiters einſchläfern können. Wem es aber von den Göttern aufbehalten iſt, die Muſik in Kraft und Einfalt wieder einzuführen, der bedarf eines ſolchen Ruhmes nicht; den wird Apoll ſeinen Freund nennen, und ſein unerkanntes Verdienſt durch zwey lange Gliedmaſſen unter Midas Locken rechtfertigen.

Die 105te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden; Die aus dem Glücks-Rade gekommenen Fünf Gewinnſt-Nummern ſind folgende:

57. 28. 90. 45. 14.

Die 106te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 13. Junii, und die Nachherige in ohnunterbrochener Ordnung von Drey- zu Drey Wochen. Mannheim, den 23ſten May, 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 88.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 1ſten Junius.

Copenhagen, den 27 May.

Vermöge einer Königl. Cabinetsordre vom 19ten dieſes iſt die Garde zu Pferde reducirt und verabſchiedet worden. Die Officiers erhalten bis weiter Wartgelder, und den gemeinen ſteht es frey, unter der Garde zu Fuß Dienſte zu nehmen.

Die Cadetten ſollen künftig alle reiten lernen, und aus den Pferden der reducirten Garde die beſten und tüchtigſten für ſie zu Schulpferden ausgeſucht werden.

Alle Regimenter ſollen künftig keinen andern Rang haben als nach ihrer Ancienneteat. Künftige Woche werden der König und die Königin für den Sommer nach Hirſchholm gehen.

Stockholm, den 21 May.

Heute hat ein Courier uns die gute Nachricht von der glücklichen Ankunft unſers Königs in Carlscrona gebracht, und in drey Tagen hoffen wir ihn ſelbſt zu ſehen. Die Königin wird ihn bis Norrköping entgegen fahren, und bey Stenkrog eine Stunde von hier wird die Bürgerſchaft zu Pferde beiderſeits Mayeſtäten erwarten und bis ans Thor von Stockholm begleiten, wo der Stadtmagiſtrat Sie empfangen wird ꝛc.

London, den 27 May.

Der Graf von Halifax Staatsſecretair im nördlichen Departement hat ſeiner ſchwächlichen Geſundheit wegen ſeine Demiſſion genommen.

Herr Francois de Barrailhe, der ſeit einiger Zeit die Angelegenheiten des franzöſiſchen Hofes beſorgt hat, iſt nach Frankreich gereiſet. Der König, ſein Herr, hat ihn im Departement der ausländiſchen Sachen an die Stelle des Abts de la Ville, der ſich Alterswegen davon losgeſagt hat, ernennet.

Der Graf von Sandwich iſt mit der Revüe der Marine fertig, und der General Conway, nebſt einigen Artillerie-Officiers und 2 Ingenieurs ſind beordert, alle Veſtungswerke im ganzen Königreiche zu beſichtigen, und nach befinden zu verbeſſern und zu vermehren. Der Vice-König von Irland, Lord Townſend, iſt mit eben dem Auftrag für Irland verſehen worden, und auf die Weiſe dürften die drey Königreiche nächſtens in einen guten Vertheidigungsſtand geſetzt ſeyn.

Geſtern hat der König in Begleitung des Herzogs von Cumberland und verſchiedener Generalsperſohnen auf der Ebene von Blackheath über die Regimenter leichte Reuterey von Elliot und Burgoyne Revüe gehalten, und bey Hofe iſt die Trauer um den Infanten von Spanien auf 3 Tage angelegt worden.

Aus America ſchreibt man, daß in Hiſpaniola und ſonderlich zu Port au Prince häufige Erdbeben ſind, dadurch ein Stück Land ſo tief verſunken iſt, daß eine ganze Flotte Schiffe von 500 Tonnen da hereinkan, wo ehedem dies ein feſtes Stück Land war. Sonſt ſchreibt man auch noch aus Virginien, daß die Spanier ſich vom Fort Chartres in Miſſiſippi, das den Engländern gehöret, Meiſter gemacht hätten, und daß der Gouverneur vom Fort Pitt an dem Ohio davon Nachricht an den General-Befehlshaber der Königl. Truppen in Neuyork durch einige Indianer gegeben habe.

Den 21ſten kam hier ein Courier von unſerm Ambaſſadeur in Petersburg, dem Lord Cathcart, an. Er ſoll die Unterhandlungen die von den Höfen von Wien, Petersburg und Berlin zur Herſtellung der Ruhe in Pohlen, und des Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte ſeit kurzem mit vielem Nachdruck und Eifer angefangen worden, mitgebracht haben. Man will ſo gar wiſſen, daß die Präliminair-Artikel die bey beyden Negotiations zum Grunde liegen werden, ſchon geſchloſſen ſeyn ſollen. Unſer Miniſterium weiß ſie vielleicht noch nicht, aber unſer Publicum weiß ſie ſchon, und ſie ſollen dieſe ſeyn: Die Crimm wird an Rußland abgetreten u. die Schiffahrt aufm ſchwarzen Meer frey gelaſſen, ferner werden 2 Inſeln im Archipelagus an Rußland abgetreten, und es hat die freie Durchfahrt durch den Bosphorum und Propontis; Bender und die ganze Moldau werden der Pforte zurückgegeben; die Wallachey und das ganze türkiſche Siebenbürgen nebſt der Stadt Belgrad kommen ans Haus Oeſterreich; Pohlen wird in 4 Theile getheilt, Pohlniſch-Preuſſen und Danzig fallen Preuſſen anheim; die pohlniſchen Provinzen an den ungariſchen Gränzen dem Hauſe Oeſterreich, die pohlniſche Ukraine Rußland, und der übrige Theil von Pohlen und daß Großherzogthum Litthauen ſollen für jemand zu einer unabhängigen Monarchie gemacht werden, doch nun wieder ernſthaft, man ſpricht ſehr ſtark davon, daß würklich an einem Commerz-Tractat zwiſchen uns und Rußland gearbeitet werde.

Madrid, den 7 May.

Das Königl. Paquetboot, le Carteret, iſt den 26ſten vor. Monats aus der Havanah mit Paqueten für den Hof und Briefen für Particuliers zu Port Vigo angekommen.

Paris, den 20 May.

Das Parlement von Rennes hat den 2ten dieſes beſchloſſen, daß eine Vorſtellung an den König über die Form und Verrichtungen der Sitzung am 12ten vor. Monaths, die man ein Lit de Juſtice genannt, gethan werden ſolle, und daß beſagte Sitzung nicht als ein Lit de Juſtice angeſehen werden könne, weil das Parlement, deſſen Gegenwart unumgänglich nothwendig iſt, nicht dabey gegenwärtig geweſen, und daß die Patiente des groſſen Raths, die des Parlements Stelle zu vertreten gerufen waren, aber nicht vertreten konnten, gegen die Sitzung und alles was darin geſchehen, proteſtirt hätten ꝛc.

Das Parlement von Bourgogne hat auch ein neues Arret gemacht, alles dasjenige betreffend, was ſeit der Vernichtung des Hofes des Aides geſchehen iſt: Am Ende deſſelben bitten ſie den König, „daß der König die Stände zuſammenrufen wolle," und verlangen von den Prinzen und Pairs, „daß ſie doch dies ihr Geſuch unterſtützen möchten, weil die Verſammlung der allgemeinen Stände bey den gegenwärtigen Umſtänden das einzige Mittel wäre, den Wunſch der Nation zu erfahren ꝛc.

Man ſagt, der Canzler ſoll ein Project gemacht haben, die Rechen-Kammer ganz eingehen zu laſſen, und ſtatt derſelben eine einzige Kammer aufzurichten, die übers ganze Reich gehen, und davon der General-Controleur und die Intendanten der Finanzen die Chefs ſeyn ſollen, auch will man, daß in Anſehung der Verſammlungen der Geiſtlichen und ihrer Einkünfte eine groſſe Veränderung gemacht werden ſoll.

Ein anderes vom 20 May.

Die Prinzen, die nicht zur Vermählung des Grafen von Provence nach Verſailles eingeladen worden, ſind auch am Pfingſttage nicht bey der Proceſſion der Ritter vom Orden des heiligen Geiſtes erſchienen. Der H. v. Bourbon ſollte den Tag aufgenommen werden, aber dieſe Ceremonie iſt bis auf eine ander Zeit ausgeſetzt. Der alte Biſchof von Limoges hat das Blat der Beneficen, die der Graf von Provence zu vergeben hat. Das Gerücht geht, daß der Lieutenant civil zur Belohnung ſeines Eifers die Abſichten des Hofes bey der auf dem Chatelet geſchehenen Regiſtrirung zu befördern, zum Premier-Präſident werde ernannt werden.

Das Parlement feyert bis den Tag nach Trinitatis. Den 17ten war die Kammer der Tournelle auf dem Chatelet, eine Sitzung für die Gefangenen zu halten. Man hatte die Vorſicht gebraucht, dort eine ſtarke Wache hinzuſtellen, und es gieng demnach alles ruhig her. Die Präſidenten des Chatelets, nämlich der Civil-Polizey- und Criminal-Lieutenant, und der Procureur des Königs ſetzten ſich auf ihre Bank, und die Räthe die proteſtirt haben, fanden ſich auch ein. Da man aber wußte, daß ſie nicht kämen Sachen zu verhandeln, ſondern nur, damit ihre Stellen nicht mit andern beſetzt werden möchten, ſo hat das Parlement den 15ten ein Arret gemacht, dadurch allen Bedienten des Chatelets anbefohlen wird, ihre Geſchäfte wieder vorzunehmen, oder nach der Strenge der Verordnungen behandelt zu werden, und dies Arret ward einem jeden ins Haus geſchickt.

Als der König mit der Gräfin von Provence und der ganzen Königl. Familie zu Choiſy ſpeiſte, waren faſt alle Poets, die für die Proſcription der Prinzen geweſen ſind, auch da, auf eine Einladung des Königs.

Toulon, den 6 May.

Die Schiffe, die das Regiment von Querci nach Ajaccio gebracht haben, ſind hier zurückgekommen, und werden abgetackelt. Von Corſica ſind 4 Schiffe angekommen, die Lothringiſchen Familien abzuholen, die ſich dort anbauen ſollen. Die Regierung giebt ihnen während drey Jahren die Ländereyen frey, freye Ackergeräthe und Saamen, und jedwedem eine gewiſſe Summe zum Unterhalt. Es ſind auch dieſer Tagen von Corſica 5 vornehme Gefangene hieher gebracht worden, die verurtheilt einige Jahre hier im groſſen Thurm zuzubringen.

Otranto, den 5 May.

Man will hier Briefe von Smirna haben, nach welchen Ali Bey, durch Verrätherey ſeiner eigenen Officiers, die mitten in der Schlacht, die er in Paläſtina mit dem Pacha von Damas geſchlagen haben ſoll, ſich auf einmal wider ihn gewendet hätten, mit ſeiner Armee zu Grunde gerichtet worden, aber Ali Bey iſt nicht in Paläſtina ſondern in Egypten, und ſeine Officiers verrathen ihn nicht.

Wien, den 22 May.

Der Graf von Orlow iſt gewiß nicht von ohngefähr über Wien gegangen. Indeß erfähret man nichts von ſeinen Auftrage, nur hat man angemerkt, daß denſelben Tag als er nach Livorno abreiſte, ein Cabinets-Courier von hier nach Petersburg abgefertiget wurde. Der Graf iſt nur zwey Tage hier geweſen; die hier befindlichen Griechen drangten ſich um ihn, den Erretter ihrer Landesleute, und jedermann, den Held im Archipelagus zu ſehen, aber auch als Privatmann würde der Graf allgemeine Liebe und Bewunderung haben, ſo ſchön iſt ſein Anſehen, und ſo edel und einnehmend ſein Betragen. In ſeinem Gefolge ſind Leute von verſchiedenen Nationen, unter andern ein Circaßier, der unter dem Prinzen Heraclius gedient, und mehr als einmal als Courier aus Georgien nach Petersburg geſchickt worden.

Warſchau, den 18 May.

(Fortſetzung.)

Seitdem hat der Herr von Saldern faſt täglich Conferenzen mit dem Könige, die ganze Stunden dauern. Man erfähret nicht das geringſte von dem Fortgange der Negotiation, indeſſen ſoll ſie guten Fortgang haben, und die Präliminair-Artikel mit Genehmigung der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin ſchon geſchloſſen ſeyn, und man meint daß ein Courier, den der Herr von Saldern den [illegible] abgefertiget hat, ſie nach Petersburg bringe.

Regensburg, den 21 May.

Geſtern iſt das Regiment von Ferrari durch dieſe Stadt paſſirt, und hat ſeine Reiſe zu Waſſer nach Linz fortgeſetzt.

Frankfurt, den 24 May.

In einigen franzöſiſchen Blättern wird unter der Rubric von Wien geſagt, daß den, in den Oeſterreichiſchen Erblanden befindlichen Griechen, ſo türkiſche Unterthanen ſind, und deswegen die Freyheit von den meiſten Zollabgaben genieſſen, ſothane Freyheit nicht weiter werde geſtattet werden, indem gedachte Griechen mit Ausſchluß der Kaiſerl. Unterthanen alle Handlung von Trieſt und vielen andern Orten allein an ſich zögen.

Hachenburg, den 19 May.

Den 13ten dieſes hat der Hochgebohrne Reichsgraf, Hr. Wilhelm Georg, Burggraf von Kirchberg, Graf zu Sayn und Wittgenſtein, Herr zu Farnrode ꝛc. nach erlangter Volljährigkeit vom Kaiſer, die Regierung der Grafſchaft zu Sayn-Hachenburg angetreten.

Amſterdam, den 25 May.

Man hat Nachricht von den Inſeln Antigoa und Barbados, daß dort eine ſo anhaltende Dürre geweſen, daß dies Jahr auf dieſen Inſeln kaum der dritte Theil von der Quantität Zucker gezogen werden wird, die man ſonſt gewöhnlich zu ziehen pflegt, welches einen Unterſchied von 20,000 Faß Zucker macht.

Haag, den 27 May.

Die Kaiſerin von Rußland hat den Fürſt von Gallizin, auſſerordentlicher Geſandter bey dieſer Republique, zum Kammerherrn ernannt.

Berlin, den 28 May.

Der König hat die Obriſtlieutenants: Herren von Caſtilhon, Mineurs, von Vietinghoff, Hackiſchen Regiments, von Flemming, von Treskow, Stechowſchen Regiments, von Puttkammer, Wolfersdorfiſchen Regiments, Baron d'Arlaton, Mineurs, von Waldow und von Hülſen, Thaddenſchen Regiments, von Berrenhauer, Falkenhayniſchen Regiments, von Natalis, Möllendorfiſchen Regiments, von Kalckſtein, von Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs Regiment, von Boß, Grenadiers, von Maſſow, Düringshofenſchen Regiments, v. Rabenau, Steinkellerſchen Regiments, Baron von Quadt, Eichmannſchen Regiments, von Poſadowsky, Schwarziſchen Regiments, v. Bornſtedt, von Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preuſſen Regiment, von Heilsberger, Falkenhayniſchen Regiments, von Puttkammer, bey des Prinzen Heinrichs, Königl. Hoheit, Regiment, von Schütz, Lottumſchen

Regiments, von Stoſentin, Brietzkiſchen Regiments, Leuſſel von Pirckenier, Wuniſchſchen Regiments, von Thuna, Gabelenzſchen Regiments, von Pfuhl, Petersdorfſchen Regiments, von Rhodia, vom Regiment Garde, von Gaudi, Heſſencaſſelſchen Regiments, die Flügeladjutanten, Herren von Schulenburg und von Pirch, auch die Herren von Wentzel und von Holtzendorf, vom Feldartilleriecorps, insgeſammt zu Obriſten allergnädigſt avancirt.

Am hieſigen Königl. Hofe iſt um den Infanten, Franz Xavier von Spanien, die Trauer auf 8 Tage angelegt worden.

Geſtern geſchahe die feyerliche Einführung Sr. Excellenz, des würklichen geheimen Etats- und Juſtizminiſters, Freyherrn von Dörnberg, in den Staatsrath.

Denen ſämmtlichen reſpectiven Herren Intereſſenten der Getraidehandlungs-Compagnie zur Elbe, wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu Regulirung der einjährigen Dividende, und ſonſt zu treffenden Arrangements, bevorſtehenden 19ten Junii Morgens um 8 Uhr, General-Verſammlung gehalten werden ſoll; dahero alle diejenigen, ſo 10 Actien und darüber beſitzen, gedachten Tages entweder in Perſohn oder durch andere Actionairs als Bevollmächtigte, auf dem Getraidehandlungs-Comtoir zu erſcheinen, eingeladen werden. Magdeburg, den 23. May 177. Directeurs und Deputirte der G. H. C.

——— ———

Man hat Briefe aus Conſtantinopel darin auch die Nachricht, daß der ruſſiſche Reſident, Herr von Obreskow nebſt ſeiner ganzen Familie wieder auf freyen Fuß geſtellet werden, beſtätiget wird. Dieſe Briefe melden ferner, daß ungeachtet der Kriegsrüſtungen, die die Pforte noch immer mit großem Eyfer fortſetzet, doch in Conſtantinopel ſehr viel vom Frieden geſprochen werde, und man nächſtens hoffe, die große Nachricht zu hören, daß er würklich geſchloſſen ſey.

Der Generalmajor Weißmann iſt den 23ſten März mit 720 Mann Grenadiers von Ismail aufgebrochen. Er konnte keine Canonen mit nehmen, nahm aber doch 30 Canoniers mit auf den Fall, wenn es ihm gelingen ſollte, Canonen vom Feinde zu erobern. Er eroberte auch die feindlichen Canonen, vernagelte 23 und nahm 4 mit den Rückzug zu decken. Der Feind war in Tultſcha 5000 Mann ſtark, davon ſind bey der Eroberung der Stadt, in den Batterien, in der Vorſtadt, auf den Straßen 500 getödtet, 250 zu Gefangenen gemacht, u. die übrigen nach Babadah zum Großvezir gejagt, der die 4000 Mann in Tultſcha beordert hatte, den erſten Oſtertag eine Unternehmung auf Ismael zu unternehmen, weil Babadah zu nahe bey Tultſcha liegt ſo blieb dem G. M. Weißmann, als er die Expedition ausgeführet hatte, nichts anders übrig als bald zurückzugehen, und er kam den 24 wieder mit ſeinem Detachement glücklich in Ismael an. Die Ruſſen haben bey dieſer Expedition außerordentlich brav gethan; der Capitain Lewſelew hat mit eigner Hand drey Türken in den Batterien erlegt u. ſ. w.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 28ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼		Sc. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¼	geld.	—	
Paris	25½		ß Bco. p. Cr.	2 Uſo ab.
Bourdeaux	25½	fr.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 7½ ℒ	br.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¾	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	27¼	br. —	
dito ———	27		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grobCr.	25½		pCt ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	31¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 6 ℒ.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	10 ß.
Fein Silber ——	———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 89.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 4ten Junius.

Copenhagen, den 28 May.

Da der letzte anhaltende Winter alle Zufuhr hemmte, und das Getreide ꝛc. deswegen zu einem ſehr hohen Preiſe aufſtieg, ſo iſt, um bey einem ähnlichen Vorfall der Theurung zuvorzukommen, beſchloſſen, daß der Magiſtrat künftig allemal vom Ende Novembers bis Anfang May eine gewiſſe Quantität Getreide, die Fiſchhändler eine gewiſſe Quantität getrockneter Fiſche, die Butterhändler an Butter, Speck, Käſe, ꝛc. in Vorrath haben ſollen. Sonſt ſollen die Policey-Anſtalten in der Stadt noch ſehr verbeſſert werden, die Theilungen künftighin ohne Verzug und unentgeltlich geſchehen, die Auctions-Directeurs und ihre Unterbediente eingeſchränkt werden ꝛc.

Stockholm, den 23 May.

Geſtern kam der Lieutenant der Admiralität, Graf Sparre, hier von Carlscrona mit Briefen vom Könige und dem Prinzen Friedrich Adolph an. Sie werden den 30ſten hier eintreffen.

Madrid, den 29 April.

Man hat hier Briefe von Cadix, darin die Nachricht "daß die Engländer von der Inſel David delogirt worden", beſtätigt wird, und man fürchtet, daß dies neue Händel nach ſich ziehen dürfe. Der Graf Gazzola wird in kurzem hier wieder erwartet, und das Ende der Streitigkeiten mit dem römiſchen Hofe auch. Die Witterung fängt an gelinder zu werden, und die Menſchen und Feldfrüchte befinden ſich wohl dabey. Der König und der ganze Königl. Hof ſind vollkommen geſund und die Prinzeſſin von Aſturien iſt in den vierten Monath ihrer Schwangerſchaft getreten.

Verſailles, den 25 May.

Der Abbe von la Ville, erſter Commis bey den auswärtigen Angelegenheiten, und einer von den vierzigen der Academie Françoiſe iſt vom Könige zum Vorleſer und Cabinetsſecretair des Dauphins ernannt worden.

Paris, den 27 May.

Man hat von Marſeille folgende Kleinigkeiten:

Das Schiff des Capitain Auguſtin Berenger, iſt den 24ſten December 1770 auf den Sandbänken von Arzeue, im Königreich Tripoli, verunglückt, und Capitain Rougier, der von Tripoli neulich in Marſeille angekommen iſt, hat 4 Paſſagiers von der Equipage des verunglückten Schiffs mitgebracht.

Die Fregatte Pleiade hat im Archipelagus eine Feluque genommen, und den Capitain Blanchard, der den 17ten März von Napoli de Romania gegangen iſt, begleitet.

Der Capitain Breſſon, der von Smirna gekommen iſt, hat den 22ſten April in Geſellſchaft der Capitains Borelli und Jäcard, 2 Meile von Cerigo, ein Schif mit venetianiſcher Flagge angetroffen, das ſich ihnen genähert hat. Capitain Jäcard hat einen Canonenſchuß darauf gethan, und dem Capitain deſſelben ſeine Conoſſemente abgefodert. Der Capitain hat ein altes venetianiſches Patent durch vier Mann in einer Chaloupe an Capitain Jäcard geſchickt. Jäcard hat das Patent und 2 Mann an Bord behalten, und dem Capitain ſagen laſſen, daß er ihm alle ſeine Papiere ſchicken ſollte ꝛc. Darauf hat der alle ſeine Seegel aufgezogen, und iſt davon gegangen, und der Capitain Jäcard hat die 2 Mann behalten. Der Capitain Breſſon hat denſelben Tag noch zwey Kriegsſchiffe und zwey Chebequen mit venetianiſcher Flagge geſehn ꝛc.

Einige Zeitungsſchreiber haben geſagt, der Graf von Provence habe mit der Gräfin von Provence am Vermählungstage den Ball paré eröfnet. Es iſt aber ungegründet. Der Dauphin hat mit der Dauphine den Ball paré am Vermählungstage eröfnet. Der Hofſtaat des Grafen von Provence iſt ſehr anſehnlich und wird jährlich 5000000 Livres zu unterhalten koſten. Der Graf hat auſſer ſeiner Garde und ſein Regiment Carabiniers, noch drey Regimenter und eine Legion.

Venedig, den 10 May.

Es iſt hier eine Nachricht hergekommen, daß vier barbariſche Chebequen auf der Höhe von Andro 2 ruſſiſche Kriegsſchiffe angegriffen hätten, daß ſie aber mit aller ihrer Mannſchaft in Grund gebohrt wären, ferner daß der ruſſiſche Reſident zu Conſtantinopel, Herr von Obreskow wieder auf freien Fuß geſtellt worden. Die letzte glaubt man hier aber kaum, weil man weiß, daß der Plan der Pforte iſt, den Krieg mit aller Macht noch gegen Rußland fortzuſetzen.

Am Himmelfahrtstage verrichtete unſer Doge die gewöhnliche Ceremonie mit dem adriatiſchen Meer zum Denkmahl unſerer Herrſchaft über daſſelbe. Es ſind viele vornehme Fremde hergekommen, dieſe Feſtlichkeiten mit anzuſehen.

Florenz, den 17 May.

Vorgeſtern kam die Bagage des neuen an den Hof von Neapel beſtimmten Kaiſerl. Königl. gevollmächtigten Miniſters Grafen von Wurmbrandt hier an, und iſt auch ſchon weiter nach Neapel abgegangen.

Dienſtag abends nach 6 Uhr reiſten die beiden Grafen von Orlow und der Fürſt Dolgorucki von hier über Piſa nach Livorno.

Die Deputirte von der Cammer der Commerzien, Künſte und Manufacturen haben in folge eines Reſcripts unterm 24ſten April eine Notification bekannt gemacht, daß die Verpachtung des unächten Gold und Silbers, die den letzten Jun. zu Ende geht, aufgehoben, und es vom 1ſten Juli an jederman frey ſtehen ſoll, nach Erlegung der gewöhnlichen Abgaben, unächtes Gold und Silber von allerhand Art einzuführen, Comedianten- und Masqueraden- und andre Kleider mit unächten Gold und Silber zu Miethe und Kauf zu haben ꝛc. doch bleibt das Verbot der Einfuhr von ächten Treſſen, Franzen ꝛc. die Stadt und den Hafen von Livorno ausgenommen, in ſeiner Kraft, wie auch von vermiſchten Gold und Silber ꝛc. alles bey der in dieſen Verordnungen angedrohten Strafe.

Trieſte, den 13 May.

Die vorm Jahr hier vorbeygegangene Franzöſiſche Tartane kam am 8ten dieſes von Corfu hieſelbſt an. Die Dulcignottiſchen Corſaren hatten ſelbige weggenommen, und ein ruſſiſches Schif machte ſie wieder um zur Priſe und führte ſie nach Corfu; daſelbſt blieb ſie, bis der Franzöſiſche Hof Genugthuung gegeben, und nun iſt ſie hier vorbey geſegelt.

Baſtia, den 15 May.

Noch bis jetzo iſt es den Franzöſiſchen Truppen nicht möglich geweſen, Corſica gänzlich zum Gehorſam zu bringen. In dem ſüdlichen Theile dieſer Inſel herrſcht noch immer der Geiſt der Unabhängigkeit und Freiheit, und da ſich die Parthey der Einwohner der Gebürge täglich vergröſſert, ſo vermehren ſich auch die Unruhen. Einen neuen Stoß hiezu geben die franzöſiſchen Finanzeinrichtungen, und vornämlich die zu Bonifacio und Calvi angelegte neue Zölle, welche durch den Aufſchlag von 15 vom hundert in einem Jahre ſchon hundert tauſend Lire eingebracht haben. Die Zölle zu Ajaccio und andern Plätzen tragen faſt eben ſo viel, und hier zu Baſtia hat man ohnlängſt auf jeden Schornſtein eine Abgabe von 10 Lire gelegt. Da den Corſen dergleichen Schatzungen ganz unerträglich ſcheinen, ſo fangen ſie bereits an, ihre alten Empörungen vorzunehmen, ſo daß die Franzöſiſchen Truppen bereits genöthiget geweſen, in ſtarker Anzahl gegen Ajaccio aufzubrechen.

Ancona, den 16 May.

Haſſan-Bey, nunmehriger Großadmiral, iſt gegen die Ruſſen nicht ſehr glücklich geweſen, von ſeiner aus 12 Schiffen beſtandene kleine Flottille ſind 6 in Grund geſchoſſen, 3 erobert, und die übrigen 3 in die Flucht gejaget worden.

Livorno, den 15 May.

Sonntag abends kam hier ein engliſch Kauffartheyſchif mit Lebensmittel für die ruſſiſche Flotte von Porto Mahon an, und man erwartet täglich mehrere. Die ruſſiſchen Kriegsſchiffe ſind alle fertig unter Segel zu gehen, ſo bald der Graf von Orlow angekommen ſeyn wird.

Heute iſt Hochzeit zwiſchen dem Juden Sr. Emanuel Moniſetes und Sra. Recanati. Da beyde Häuſer von den [illegible] in der Stadt ſind; ſo iſt der Zulauf von allerhand Nation ſehr groß, und es werden ſehr reichlich die köſtlichſten Erfriſchungen umgegeben.

Neapel, den 7 May.

Es iſt hier vor einiger Zeit ein Deutſcher angekommen, der ein ſehr groſſer Mechanicus ſeyn mag. Er hat dem König ein Model von einer Veſtung präſentirt, das ſo ungemein gut gemacht iſt, daß der König es ihm nicht allein abgekauft, ſondern ihm noch eine Penſion von 20 Scudi monatlich beygelegt und ihn zum Officier bey der Armee gemacht hat.

Es iſt noch nicht lange, als der Notarius Pietro Mencino mit mehreren tauſend Ducaten durchgieng und in Rom ertappt wurde. Itzo ſind wieder ein Paar durchgegangen, D. Mauro Athanaſio, und der Hebungsbediente von Chieti, dieſer mit 15000 Dukaten und jener mit 30000. Man wird ſie auch wohl ertappen. Der P. Luigi Devlard, und Giov. Maria, Dupant, die mit den Jeſuiten Briefe ſollen gewechſelt haben, ſind aus dieſem Reiche exiliret worden.

Genua, den 11 May.

Es hält ſich hier itzo ein deutſcher Prinz auf, der incognito reiſt unter dem Nahmen des Grafen von Oetting und Wallerſtein. Er wird bald von hier gehen die übrigen Städte von Italien zu ſehen. Der Herr von Arasleguy und der Graf Gazzola, die ſich auch eine Zeitlang hier aufgeruhet haben, ſind vorigen Mittwochen weiter nach Spanien abgereiſet. Geſtern kam ein engliſches Kriegsſchif von Liſſabon mit Contanten in unſern Hafen ein. Ein neapolitaniſcher Capitain, der auch hier eingelaufen iſt, erzählt, daß in den Gewäſſern von Meſſina ein Gewitterſtrahl in ein Schif gefahren ſey, einige Ballen Hanf gezündet und 4 Mann von der Equipage getödtet habe.

Wien, den 22 May.

So zuverläßig man auch bisher von einem nahen Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte geſprochen, und ſogar aus Briefen von Conſtantinopel behaupten wollen, daß man von Seiten der Pforte auf die von dem Kaiſerl. Königl. Hofe geſchehene Vermittelung die Entlaſſung des ſeit dem Anfange des Krieges in der Türkiſchen Gefangenſchaft geſeſſenen Rußiſchen Geſandten wirklich geſchehen ſey; ſo behauptet man doch jetzo auf einmal das Gegentheil, indem man ſeit der vor etlichen Tagen geſchehenen Ankunft eines Rußiſch-Kaiſerl. Couriers allhier mehr auf einen bevorſtehenden Krieg als auf einen nahen Frieden rathen will. Zugleich verſichert man, daß, nachdem vor kurzem erfolgten Kaiſerl. Entſchluß die beſchloſſenen Campemente in Böhmen und Mähren völlig aufgehoben, hingegen die ſämmtlichen aus Italien und den Niederlanden auf dem Marſch begriffene Regimenter den Befehl erhalten haben, ihren Marſch nach Ungarn auf das möglichſte zu beſchleunigen. Es ſollen ſogar auch in den Feſtungen und Städten liegende Garniſon-Bataillons Befehl erhalten haben, ſich in marſchfertigen Stand zu ſetzen; dagegen wird zu Errichtung einer förmlichen Landmiliz, welche alsdann ſtatt jener in den Städten und Veſtungen gebraucht werden ſoll, wirklich der Anfang gemacht, zu welchem Ende die ſchon einige Zeit geſchehene Seelen-Verzeichnung und Nummerirung der Häuſer nun auch im Königreich Ungarn ihren Anfang genommen hat.

Seit dem Anfange dieſer Woche ſieht man ſtarke Transporte von neu gegoſſenen eiſernen Canonen aus Steyermark hier ankommen, welche ſogleich weiter nach Ebergaßingen zum Bohren und völligen Ausputzen gebracht werden. Ingleichen wird mit Transportirung ſo wohl der Montirungsſtücke als verſchiedenen Gewehrs nach Ungarn unermüdet fortgefahren.

Seit etlichen Tagen befindet ſich der junge Graf Joſeph von Kaunitz aus Frankreich wieder allhier, und wie man wiſſen will, ſo ſoll derſelbe nächſtens bey der Kaiſerl. Königl. Armee mit einer anſehnlichen Officiers Stelle beehret werden.

Der Kaiſerl. Königl. Feldmarſchall, Graf von Laſcy, befindet ſich ſeit einigen Tagen an einem Blutſturz ſehr krank, und wird faſt täglich von Sr. Majeſtät dem Kaiſer beſuchet.

Da die Berichte von den Ungariſchen Gränzen in Anſehung der Peſt immer günſtiger lauten; ſo ſoll Befehl ergangen ſeyn, daß bey der daſelbſt wieder herrſchenden geſunden Luft, die Quarantaine nur 21 Tage von den daher einlangenden Paſſagiers und Waaren gehalten werden ſoll.

Briefe aus Venedig wollen verſichern, daß zwey von den Rußiſchen Kriegsſchiffen durch einen auf dem Meere erlittenen ſehr heftigen Sturm gänzlich zu Grunde gegangen ſind.

Wien, den 25 May.

Geſtern hat der Hof die Trauer um den Infanten von Spanien angelegt, und Abends ward im Prater ein Luſtfeuer von dem berühmten Girandolini abgebrannt, das allgemeinen Beyfall erhalten hat.

Zu Stockerau wird ſeit kurzem an einer ſehr groſſen Menge neuer Montirung ſo eilfertig gearbeitet, daß auch alle ohne Arbeit ſich hier befindende Schneider-Geſellen dahin abgeſchicket werden, und glaubt man, daß ſelbige dazu beſtimmet ſeyn dürften, die nach dem jüngſt gemeldten neuen Werbepatent auszuhebende rekrutirte Mannſchaft, ſogleich damit verſehen zu können.

Kürzlich ſind einige Rußiſch-Kaiſerl. Officiers, die auf der Flotte in dem Archipelago hart verwundet worden, nach Petersburg durchgegangen.

Mainz, den 24 May.

Da auch in dieſer Stadt das Getreide übermäßig theuer, und einige Vermuthung war, daß ungegründete Furcht und Gewinnſucht Schuld daran ſeyn möchten, ſo hat der Churfürſt alle Stadtſpeicher viſitiren laſſen. Man hat ſo viel Getreide darin gefunden, daß die Stadt bis zur Erndte genug hat, und es iſt eine ſehr ſcharfe Verord. den Preiß des Getreides das Brodt und die Becker betreffend, herausgekommen, darin der Waitzen auf 11 Fl., der Roggen auf 9 Fl., die Gerſte auf 6 Fl. das Waitzenmehl auf 13 Fl. 16 Kr. und das Roggenmehl auf 10 Fl. 4 Kr. geſetzt worden, mit dem Beyfügen, daß dieſe Preiſe vor der Erndte noch ferner heruntergeſetzt werden, und niemand ſich unterſtehen ſolle mehr zu nehmen.

Regenſpurg, den 23 May.

Der Brandenburg-Onolzbachiſche Geſandte hat ohnlängſt den Geſandtſchaften der mit dieſem Fürſtl. Hauſe Erbverbrüderten hohen Chur- und Fürſtlichen Häuſer, eine Deduction von 75 Bogen zugeſtellet, welche den Titel führet: Hiſtoriſch-Diplomatiſche Abhandlungen von dem Landesherrlichen Gerechtſamen des Hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg, über den Marktflecken, Furth, zur Erläuterung einiger zwiſchen dem Hochſtift Bamberg und deſſen Dohm-Probſt, dann dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg ſeit Anno 1544 und 1719 obgeſchwebten, und an dem Höchſtpreißl. Kaiſerl. Reichs-Kammer-Gericht Anno 1766 entſchiedenen Rechtfertigung. In dieſer Sache iſt von dem Höchſtpreißl. Reichs-Kammer-Gericht Anno 1766 zu Faveur des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg, geſprochen worden, wogegen Bamberg Reviſion ergriffen hat.

Frankfurt, den 27 May.

In den Preußiſchen Landen iſt durch ein in offenem Drucke erſchienenes Königl. Edict der ſogenannte blaue Montag aufgehoben, und den Wirthen der Herbergen bey 2 Rthlr. Strafe anbefohlen worden, an dieſem Tage keinen Handwerks-Geſellen etwas zu reichen, ſondern ſie an ihre Meiſter zur Arbeit zurückzuweiſen, diejenigen Geſellen aber, ſo ſich der Königl. Verordnung nicht fügen wollen, müſſen das Land räumen.

Aus verſchiedenen Gegenden des Rheinſtroms vernimmt man, daß eine gewiſſe Anzahl Garten, Luſtplätze, überflüßige Wege und andere unbebaute Gegenden in Aecker verwandelt, und theils zum Haber, theils zur Kornſaat, angebauet worden. Auch aus Günzburg ſchreibt man, daß in der Marggrafſchaft Burgau viele Plätze und öde Gründe, in dergleichen Aecker, deren Nutzen man bey itzigen neuern Zeiten zu ſchätzen gelernet hat, verwandelt worden.

Donauſtrom, den 11 May.

Bey der Anweſenheit des Rußiſchen Generals, Grafen von Orlow, zu Wien, hat man erfahren, daß der von dieſem General entworfene diesjährige Operations-Plan von der Rußiſchen Kaiſerin nicht allein gebilligt worden iſt; ſondern daß auch Ihro Majeſtät ſtatt der zur Ausführung deſſelben verlangten 10 Millionen Rubeln demſelben 15 Millionen bewilligt haben.

Berlin, den 1 Junius.

Vorigen Sonnabend morgends iſt der König zu Cüſtrin angekommen, hat gleich denſelben Tag dort Revüe gehalten, und ſich den Sonntag früh nach Stargard begeben, Revüe gehalten, und Montags und Dienſtags früh manoeuvriren laſſen; den Dienſtag nachmittags ſind Se. Majeſtät von Stargard abgereiſt, und geſtern nebſt dem Prinzen von Preuſſen in Potsdam wieder angekommen.

Hannover, den 19 May.

Durch eine Verordnung unterm 4ten dieſes iſt das Brandtwein-Brennen und das Schroten des Brandtwein-Maltzes in den Hannöveriſchen Landen bis weiter verboten worden.

— —

Man hat Nachrichten aus Livorno über Ancona vom 16ten May, daß der Rußiſche Contre-Admiral Grega, an Bord des Schifs "die drey Primaten" mit einigen Bombardier-Gallioten aus dem Hafen von Livorno ausgelaufen ſey, und der Graf Alexis von Orlow, ſein Bruder der Graf Theodor, der Fürſt Dolgorucki, der Graf Butterlin, Naruski, und Jwalow eheſtens an Bord ihrer Schiffe folgen würden. Ein Brief aus Livorno vom 17ten ſagt nicht allein nichts von ausgelaufen ſeyn, ſondern daß man itzo höre die Flotte werde nicht ſogleich nach Ankunft des Grafen auslaufen, ſondern die Rußiſchen Schiffe zu Maltha und den dortigen Gegenden würden ſich zuvor alle in Livorno verſammlen. Der General Graf Alexis von Orlow ſey übrigens am Montage geſund und wohl in Piſa angekommen, und halte ſich noch in Piſa auf ꝛc. —

Der bekannte Geſchichtſchreiber der Philoſophie Jacob Brucker iſt geſtorben und der Buchhändler zu Neapel G. Rolland ein Franzoſe ins Gefängnis geſetzt weil er "De Tribus Impoſtoribus" verkauft hat.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 90.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 5ten Junius.

Copenhagen, den 1 Junii.

Der König hat eine Veränderung mit der Rente-Cammer vorzunehmen geruhet. Die beiden bisherigen Deputirten, der Stiftsamtmann Scheel und der Conferenz-Rath Pauli ſind abgegangen, dieſer mit 1000 Rthlr. Penſion, und der erſte als Amtmann von Tondern. Das neue Collegium beſteht aus dem hieſigen Oberpräſidenten, dem Grafen von Holſtein, und drey Deputirten, dem Finanz-Rath Oeder, dem Juſtiz-Rath und Burgermeiſter Rothe, und dem Juſtiz-Rath Struenſee. Jeder von dieſen ſoll, dem Vernehmen nach, ſein eigenes Departement, und der erſte Norwegen und Island, der zweyte Dännemark und die Colonien und der dritte die Deutſchen Länder unter ſich haben. Von den verſchiedenen Contoirs dieſes Collegii ſoll ein Commis der Chef, und auſſer ihm in jedem ein Secretair, ein Renteſchreiber und verſchiedene Unterbediente ſeyn.

Smirna, den 3 April.

Den 21ſten vorigen Monaths liefen hier 3 algieriſche Chebequen ein, die von 2 rußiſchen Kriegsſchiffen verfolgt wurden, und blieben bis den 24ſten hier. Das Feſt Kurban Beyram, das den 27ſten eintrat, iſt durch die Vorſorge des CaraOsmanOglu in der gröſten Ruhe vollbracht worden. An dem erſten Tage dieſes Feſtes kam Muſtapha Pacha, ein Sohn von Ibarhim Pacha mit 6 bis 700 Mann hier an, und gieng den 31ſten nach Scio ab, wo er zum Gouverneur ernannt worden.

Von der Türkiſchen Gränze, den 30 April.

Der Groſſultan ſoll äuſſerſt unzufrieden ſeyn, daß es mit dem Bau der neuen Kriegsſchiffe ſo langſam gehe, und den Aufſehern darüber einen Verweiß nach dem andern geben laſſen; dieſe entſchuldigen ſich aber damit, daß ſie Mangel an allem hätten, was ſie zum Bau bedürften. Es werden täglich mehr Unordnungen und Ausſchweifungen in Conſtantinopel begangen. Der Groſherr und ſein Divan haben deswegen ſehr vielen die Hände abhauen, und Naſ' und Ohren abſchneiden laſſen ꝛc. die andern zu ſchrecken. Von dem Operations-Plan des Groſveziers will man folgendes wiſſen; Er ſoll nur defenſive agiren, und die türkiſchen Länder dieſſeits der Donau, als Bulgarien, Romelien ꝛc. decken, und Siliſtria, Nicopolis und Adrianopel im Fall der Noth verſtärken. Zu dem Ende wird er, wie man verſichert, bey Caliſtria ſtehen bleiben, und von da aus das rußiſche Lager obſerviren und durch kleine Detaſchements beunruhigen. Und wenn die Ruſſen über den

Strom gehen, denn ſoll er ihnen mit ſeiner ganzen Macht auf den Leib fallen, und ſie ſchlagen, mehr als ſeine Vorgänger an der andern Seite der Donau gethan haben. Indeſſen heißt es, daß beſtändig rußiſche Trouppen über den Strom gehen, und den Türken viel Schaden und Herzeleid machen, wie ſie ihnen denn neulich noch ein groſſes Heu- und Stroh-Magazin verbrannt haben.

Auszug eines Briefes aus Conſtantinopel, den 3 April.

Die türkiſche Schiffe und Fahrzeuge, die 15 an der Zahl, aus den Dardanellen ausgelaufen ſind, die Magazins in Brand zu ſtecken, welche die Ruſſen auf der Inſel Ipſera angelegt haben, ſind auf den Feind geſtoſſen und von ihm geſchlagen worden, wir wiſſen hier keine weitere Particularien von dieſem Vorfall, als daß der Dulcignotte, der vor Smirna gelegen, und den Seefahrenden ſo viel Verdruß gemacht hat, mit unter den geſchlagenen Schiffen ſey. Dieſe Chebeque hat nebſt 3 türkiſchen Schiffen die Flucht nach Scio genommen, die Ruſſen haben ſie aber bis unter die Canonen der Stadt verfolgt, und von ihr verlangt, daß man ihnen die Chebeque als einen Seeräuber herausgäbe, u. als man ſich des geweigert hat, haben die Ruſſen die Stadt zu bombardiren angefangen, und ein Theil derſelben übern Haufen geſchoſſen, daher ſich der Commendant, die übrigen Theile zu retten, endlich genöthigt geſehen, den Dulcignotten zum Auslaufen zu zwingen, und ſo iſt er in die Hände der Ruſſen gefallen.

Vor einigen Tagen iſt hier ein venetianiſches Schif mit Zinn, Bley und Mocca-Caffe angekommen. Am Eingang vom Canal der Dardanellen iſt es von einem rußiſchen Kriegsſchif viſitirt worden, und der Commendant hat dem venetianiſchen Capitain erlaubt ſeine Reiſe fortzuſetzen und hinzugeſagt "es iſt zwar wider die Regel, daß ich euch ſegeln laſſe, aber ich bin verſichert, daß ich eure Ladung in den Magazins von Conſtantinopel wiederfinden werde, und ſo kann ich ſie da confiſciren

Ein anders, von Conſtantinopel, den 17 April.

Der Ritter Tott hat eine neue Kriegsſchule errichtet, wohin der Großſultan, der Sultan Selim ſein Sohn und die erſten Bedienten der Pforte faſt täglich kommen, und den Uebungen der Canoniers ꝛc. zu ſehen. Auch werden noch immer neue Canonen für die Armee gegoſſen.

Die Escadre des Capitain Pacha iſt bey den Darda- wieder zurückgekommen, ohne das geringſte ausgerichtet zu haben, und nicht ohne Verluſt. Vier Chebequen von dieſer Escadre haben den Ruſſen zu entkommen in den Hafen zu Scio einlaufen müſſen. Die Ruſſen bombardiren die Veſtung, und Muſtapha iſt dort mit 7000 Mann angekommen, ihnen eine Landung zu wehren.

Aus Pohlen, den 20 May.

Von Jaſſy hat man, daß, nachdem alle Verſtärkungen bey der Armee angekommen ſind, der Großvizir Ordre erhalten habe, aufzubrechen, daß er aber zugleich angewieſen worden, nicht mit der ganzen Armee über die Donau zu gehen, ſondern nur einige Detaſchements hinüber zu ſchicken, daß übrigens in den dortigen Gegenden viel von Frieden geſprochen werde.

Warſchau, den 22 May.

Man hat hier ſchon lange auf Ruhe und Frieden gehoft, itzo ſcheint die eine und der andre doch würklich näher zu kommen. Der Rußiſch-Kaiſerl. Ambaſſadeur hat die Nachricht erhalten, daß der rußiſche Reſident in Conſtantinopel, Herr von Obreſkow, von den Türken auf freyen Fuß geſtellt worden ſey, und den 18 iſt hier eine Declaration des rußiſchen Hofes eingegangen, die hier itzo franzöſiſch und pohlniſch gedruckt wird, und im ganzen Lande ausgetheilet werden ſoll. Es werden darin Vorſchläge zur Herſtellung der Ruhe gethan, die Ihro Majeſt. ſo ſehr wünſchen, und durch einen Befehl an die verſchiedenen Commendanten, alle Feindſeligkeiten einzuſtellen, vorzubereiten hoffen, und die ganze Nation eingeladen, vereinigt mit dem Bothſchafter darüber in Unterhandlung zu treten, durch deſſen Vermittelung der Fürſt Primas bereits mit dem Könige ausgeſöhnt iſt. Er hat den 11ten eine privat Audienz beym Könige gehabt, und der Cronkammerherr hat bey ihm einen Beſuch abgeſtattet. Auch ſoll der Berliner Hof dem Vernehmen nach eine Declaration bekannt machen wollen oder ſchon bekannt gemacht haben. Mit einem Worte, die Ruhe ſcheint näher zu kommen.

Sonſt ſind noch neulich einige Conföderations-Marſchälle geſchlagen und gefangen worden, Kulkar bey Bialyſtock, Tezeriack bey Prasznies u. ſ. w.

Der General von Branicki iſt dieſer Tagen zu den bey Brzesc ſtehenden Kön. Truppen abgegangen. Geſtern ſtarb die Gemahlin des K. Woywoden von Reußland.

Von der Donau, den 2[illegible] May.

(aus der Amſterdammer Courante)

Aus Wien hat man die Nachricht, daß der vom Fürſten Lobkowitz von Petersburg erwartete Courier, mit der Antwort der Kaiſerin von Rußland auf die Commiſſion des Fürſten, in Wien angekommen ſey. Dieſe Antwort ſoll befriedigend für den Wiener Hof und ohngefähr in folgenden Ausdrücken abgefaßt geweſen ſeyn, "daß, obgleich Ihro Kaiſerl. Majeſtät wohl einſehen könnten, welche Urſachen den Kaiſer bewegen, es nicht zu dulden, daß ſie ihre ſiegreichen Waffen jenſeit der Donau brachte, und dort ihre Eroberungen fortſetzte;

und daß ſie einſähe, daß es ihr nach dem Rechte des Krieges frey ſtünde ihren Feind, überall, wo ſie ihn anträfe, und alſo noch mit mehrerem Rechte in ſeinem eigenen Lande anzugreiffen, und niemand deswegen Rechenſchaft ſchuldig ſey; daß ſie indeß, um zu beweiſen, wie geneigt ſie ſey die Vermittelung des Kaiſers anzunehmen, und wie hoch ſie ſeine Freundſchaft ſchätze, doch zugeſtehen, und auch Befehl geben wolle, daß ihre Truppen dießſeits der Donau bleiben und bloß defenſive agiren ſollten, oder wenn ſie ſchon itzo Unternehmungen machten, es doch nur auf die Crimmiſche Tartarey gemünzt ſeyn würde". Man glaubt daß das gute Verſtändniß und Vernehmen durch eine ſolche friedliebende und genugthuende Erklährung vollkommen werde erhalten und beveſtiget werden, übrigens meint man der Hof von Petersburg habe gewiſſe Abſichten, die man noch nicht durchſehen kann. Der König von Preuſſen ſoll eigentlich allein Urſache an dieſer freundſchaftlichen Vermittelung ſeyn, davon nächſtens, aller Wahrſcheinlichkeit nach, der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte die Folge ſeyn wird.

Mitau, den 15 May.

Die groſſen Ueberſchwemmungen, die wir gehabt haben hemmen unter andern auch den Lauf der Poſten ſehr. Denn obgleich die Briefe und Packete mit Böten übergeſetzt werden, ſo müſſen doch die Poſten hie und da einen groſſen Umweg nehmen, wo das Waſſer noch ſteht. Als die Ueberſchwemmung am gröſten war, konnte man von unſern Thurmſpitzen kein Land ſehen, daraus man ſich den Zuſtand der Ländereyen vorſtellen kann. Das groſſe und kleine Vieh iſt an den meiſten Orten ertrunken, und die Menſchen mit Noth gerettet worden.

In Riga iſt die Waſſers-Noth nicht weniger groß geweſen. Die Gegenden längſt der Dina in Semgallen und die Friedrichſtadt ſollen faſt gänzlich zu Grunde gerichtet und ihre Einwohner die ſich mit der Flucht gerettet in ſehr elenden Umſtänden ſeyn. Königsberg hat auch Gefahr gehabt, und in preußiſch Litthauen ſind ganze Dörfer mit Menſchen und Vieh weggeſchwemmet worden.

Aus Preuſſen, den 16 May.

Der König hat die Erlaubniß gegeben daß die pohlniſchen von Adel ꝛc. und die, welche in Handlungs-Geſchäften nach Preuſſen reiſen und mit guten Geſundheits-Päſſen verſehen ſind, nach einer Quarantaine von 6 Tagen eingelaſſen werden mögen.

London, den 28 May.

Der König hat den 24ſten in ſeinem Rath zwey Verordnungen ausgefertigt. Durch die erſte wird auf ein Memoire von den nach der Oſtſee handelnden Kaufleuten bekannt gemacht, "daß, nachdem die anſteckende Seuche in den Gegenden gänzlich aufgehört habe, die auf die Schiffe von Danzig und einige andre Städte in Pohlniſch-Preuſſen, Pommern, Samogitien und Curland gelegte Quarantaine unter gewiſſen Beſtimmungen aufgehoben werde." Durch die zwote wird allen von Hamburg, Bremen, und den Häfen von Flandern kommenden Schiffen Freyheit gegeben, ohne Quarantaine gleich ihre Ladung zu löſen, doch müſſen ſie nicht Baumwolle an Bord haben, und mit Geſundheits-Päſſen verſehen ſeyn.

Der Graf von Grantham hat beym König Abſchieds-Audienz gehabt, und ſoll noch dieſe Woche ſeine letzte Inſtruction erhalten, um als auſſerordentlicher Ambaſſadeur an den Hof von Madrid abzureiſen. Seinen Bruder, Herrn Robinſon, hat der König zum Secretair dieſer Ambaſſade ernennet.

Der Lord Ligonier hat die bekannte Sache zwiſchen ſeiner Frau und dem gewiſſen Italiäniſchen Herrn bey des Königs Bank anhängig gemacht, und auf eine Schadloßhaltung von 20000 Pf. Sterl. angetragen.

Es ſind verſchiedene, die den Ritter D'Eon, ſeitdem er unſichtbar geworden, wieder wollen geſehen haben; dies beſtärkt einigen die Vermuthung des ſchönen Geſchlechts, die andre abgeſchmackt finden, ſo wie ſie die Vermuthungen abgeſchmackt finden, die darüber gemacht werden, daß dem franzöſiſchen Ambaſſadeur, Graf von Guignes vergönnt worden iſt, die Schiffe und Zeughäuſer zu beſehen.

Künftig ſoll jährlich eine Beſichtigung der ganzen Marine gehalten werden, wie Lord Sandwich und die Commiſſarien von der Admiralität dies Jahr eine gehalten haben. Den 17ten dieſes haben die beiden Parlaments-Häuſer von Irland dem Lord Townſend ihre Addreſſen übergeben, darin ſie ihm für die groſſen Vortheile die er durch ſeine gerechte und weiſe Verfahrungsart veranlaſſet habe, Dank abſtatten. Den 18ten begab ſich gedachter Lord nach dem Oberhauſe und gab zu verſchiedenen öffentlichen Acten ſeine Einwilligung, und beſchloß die Sitzung mit einer Rede "daß der Beyfall und die Zufriedenheit der Häuſer mit ſeiner Verfahrungsart ꝛc. ihm ſehr angenehm wäre" und wünſchte ihnen endlich Glück wegen der angenehmen Ausſicht zu einem allgemeinen Frieden in Europa.

Der Graf Bute iſt den 24ſten würklich hier wieder angekommen, und hat den folgenden Tag dem Könige und der Königl. Familie aufgewartet. Er iſt noch ſo kränklich als er bey der Abreiſe war. Man hat ihm zu verſtehen gegeben, daß ſeine Feinde ihn gewiß nicht in Ruhe würden leben laſſen, "daß ſie mich denn wenigſtens in Ruhe ſterben laſſen!" ſoll er geantwortet haben, "ſo ſoll meine Unſchuld der Welt völlig offenbar werden".

Paris, den 27 May.

Von Rochefort wird gemeldet, daß die Weiber von der Inſel Ree dort einen Aufruhr über einen neuen Kopfſchatz von 10 Sols gemacht, und den Thürwärter, der das Placat angeheftet, todt geſchlagen haben.

Das Parlement von Rouen hat an die Prinzen vom Geblüte geſchrieben, ſich zu erkundigen, ob der Proteſt, der unter ihrem Namen gedruckt und ans Licht gegeben wäre, ein ächtes Stück ſey, und ſie haben dem Parlement von Rouen geantwortet "es ſey nicht mit ihrer Bewilligung geſchehen, daß eine Schrift, die ſie im Archiv des Parlements gebracht hätten, bekannt gemacht wäre, übrigens beharrten ſie bey den Geſinnungen, die ſie darin an den Tag gelegt hatten.

Das neue Geſetzbuch wird nächſtens herauskommen, es ſind ſchon ſehr viele Hefte davon in die Druckerey geſchickt, und abgedruckt worden.

Brüſſel, den 27 May.

Die Kaiſerin Königin hat unterm 13ten dieſes Monaths ein aus 13 Artikeln beſtehendes Edict, die Kloſterzucht und Abſchaffung verſchiedener Misbräuche bey den Klöſtern in den Niederlanden ꝛc. betreffend bekannt machen laſſen.

Nieder-Elbe,, den 25 May.

(aus der Amſterdammer Courante.)

Ungeachtet man hier von guter Hand die Nachricht hat, daß die Kaiſerin von Rußland den Friedensvorſchlägen, die ihr von Hofe zu Wien gethan ſind, Gehör zu geben geneigt ſey, und alſo ihre Kriegsoperationes nicht weiter fortſetzen werde, ſo verbreitet ſich ein Gerücht, das durch die Umſtände mit denen man es erzählt ziemlich wahrſcheinlich wird, und darin beſteht "daß 40000 Mann Ruſſen über die Donau gegangen, die ganze Armee des Großvizirs angegriffen und ſolchergeſtalt geſchlagen hätten, daß eine unglaubliche Menge todte auf dem Schlachtfelde geblieben, und der Großvizir nebſt vielen andern Groſſen gefangen genommen wären". Wenn dies Gerücht wahr ſeyn ſollte ſo würde es wohl freilich in den Friedenspuncten zwiſchen Rußland und der Pforte einige Aenderung machen ꝛc. —

Haag, den 28 May.

Geſtern morgen machte der Königl. franzöſiſche Ambaſſadeur, der Marquis von Noailles, den Generalſtaaten bekannt daß die Vermählung des Grafen von Provence vollzogen worden, und mittags begab ſich der Präſident von Pegniet mit ſechs Staatsboten nach dem Hotel des Ambaſſadeurs, im Nahmen Ihro Hochmögenden den gewöhnlichen Glückwunſch abzuſtatten.

Schleswig, den 3 Junii.

Geſtern iſt der junge Prinz auf dem Schloſſe Gottorf getauft und nach dem regierenden Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, "Friedrich" genennet worden.

Frankenhauſen den 27 May

Hier und um uns her hat ein ſchreckliches Ungewitter mit Donner-Sturm und Wolkenbrüchen große Verwüſtung und Unglück angerichtet. Die ganze Altſtadt ſteht tief unter Waſſer, das übrige künftig.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 4ten Junius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾ bt.	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.	
dito —	33½ ¼	—	2 Uſo od.	
Paris	25½ à ⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo od.	
Bourdeaux	25 à ⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Monat	
London	32 ß 7 ₰ geld.	p. L. Sterl.	dato.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28	—	2 M. dato.
dito —	27½ bt.		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grob Cr.	25 à ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fed'or für v.	42 à ½		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 9¼ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 5 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	10 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 9.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 7ten Junius.

Livorno, den 20 May.

Die ruſſiſche Flotte iſt jetzo ſo weit fertig, daß ſie auf den erſten Wink des General, Grafen von Orlow, unter Segel gehen kann. Man will hier aber für gewiß wiſſen, daß der Graf vor einigen Tagen einen Courier von Petersburg mit der Nachricht erhalten habe, daß durch Vermittelung des Römiſchen Kaiſers ein Waffen-Stillſtand von drey Monathen zwiſchen denen Ruſſen und Türken getroffen wäre. Ob dem ſo ſey, das muß die Zeit lehren. Sonderbar iſt es, daß der Graf nun ſchon 8 Tage in Piſa iſt, und noch nicht ans Auslaufen der Flotte gedacht wird, da doch die beſte Jahrs-Zeit darüber weggeht. Die Republick Raguſa hat eine Geſandtſchaft an den General Orlow nach Piſa geſandt, ſie iſt aber von dem General zu keiner Audienz admittiret worden. In der Türkey ſoll es noch ſehr kriegeriſch ausſehen. Die letzten Berichte von dorten ſagen, daß der Sultan ſich ſo wohl zu Waſſer als zu Lande mächtig rüſte, um die Ruſſen dieſes Jahr, wie ſichs gehöre, abzuweiſen.

Baſtia, den 13 May.

Es iſt allen Schiffen verboten in den unbewohnten Häfen dieſer Inſel ans Land zu kommen; man fürchtet, daß die Banditen, die ſich um dieſe Häfen herum aufhalten, auf die Weiſe Unterſtützung erhalten möchten. Die Einwohner von Paro und Nolo haben einen Aufſtand begonnen, und ſich ins freye Feld gelegt; es ſind ſchon verſchiedene Scharmützel vorgefallen, der Graf von Marbeuf beobachtet ſie und hat verſchiedene Detachements von der Garniſon von Ajaccio abgeſchickt die Rebellen zu bändigen.

Venedig, den 11 May.

Die letzten Briefe von Conſtantinopel melden, der Bacha von Babilon habe einen Curier über den andern an den Großſultan mit der Nachricht abgefertigt, daß der König von Perſien mit einer Armee von 70000 Mann anrücke, Babilon einzunehmen, und die Pforte habe Ordre gegeben eine zahlreiche Armee wieder dieſen neuen Feind zuſammen zubringen, der den Ruſſen einen Dienſt erweiſen will, oder ſich ſelbſt.

Der neue Baſſa wird ſich zu Tenedos auf ein Kaffartheyſchif einſchiffen, um die Dardanellen zu paſſiren, und iſt deswegen mit den Ruſſen das nöthige verabredet worden.

Genua den 15 May.

Vorigen Sonntag kam der Herr Maurizio de' Ferrari, ehedem Miniſter dieſer Republique am Kaiſerl.

Königl. Hofe, von Wien an, um wie man ſagt, hier 2½ Million Fl. zu 4 pro Cent auf 9 Jahre zu negotiiren.

Modena den 16 May.

Der an dem Kaiſerl. Königl. Hof beſtimmte Envoye, Sr. Abate Marchiſio iſt bereits von Madrid zurückgekommen, und wird nächſtens nach Wien abgehen.

Von Venedig hat man, daß Briefe aus Wien angekommen wären, und man gleich darauf eine lange Predigt gehalten, aber nichts von dem Inhalte deſſelben habe bekannt werden laſſen.

Mayland, den 15 May.

Auf Befehl der Regierung ſind einige Caßirer bey der Königlichen Adminiſtration des Salzes und Tobacks arretirt und ins Gefängniß gebracht worden. Sie haben Betrügereyen gemacht, dabey ſowohl die Königl. Caſſe als das Publicum leidet. Der Cammerdiener des Marcheſe Locatelli, Angelo Topai, iſt mit faſt allen Kleinodien ſeines Herrn und mit 3000 Lire durchgegangen. Die Venetianer haben uns den Peter Berzi, den man grauſamer Verbrechen halber in Verdacht hat, und den ſie in Bergamo auf hieſige Requiſition arretirt haben, an die Gränzen geliefert.

Toulon, den 18 May.

Der Dey von Algier hat 49 Sclaven frey gegeben, und nach Marſeille zurückgeſchickt, und ſo will er es mit allen Nationen machen, die mit ihm gut Freund ſind.

Wien, den 25 May.

Se. Durchlaucht der Fürſt von Kinsky iſt vor einigen Wochen von hier nach Budweis mit dem höchſten Auftrag abgefertiget worden, das daſelbſt und dortiger Gegenden gelegene Artilleriecorps die Muſterung paſſiren zu laſſen, und es nach vorläufig getroffener Repartition, in Bewegung zu ſetzen. Es ſind auch nicht nur von denen nach dem Königreich Ungarn beſtimmten 19 Compagnien am vergangenen Mittwochen ihrer vier über Znaim hier angelanget, und ſogleich des andern Tages zu Waſſer weiter abgeſchickt worden, ſondern es werden auch die übrige 15 eheſtes Tage dahin nachfolgen, und 19 andere dergleichen Compagnien, die für die Armeen in Mähren und Böhmen beſtimmt, ſind ebenfalls in vollem Marſche dahin begriffen, ſo, daß zu obgedachtem Budweis nicht mehr als 11 Compagnien ſtehen geblieben, hingegen aber die aus den Niederlanden kommende acht Compagnien zu ſelbigen zu ſtoſſen beordert ſind.

Obzwar es auch jüngſthin hieß, daß der Marſch einiger Regimenter aus Mähren nach Ungarn wäre contramandirt worden, ſo will doch nun von neuem verlauten, daß ſelbiger wirklich vor ſich gehen würde; wobey denn auch das Gerücht continuiret, daß das Campement bey Laxenburg nicht Statt haben werde; und gleichwie man auch nicht nur in Böhmen mit Aushebung der Recruten mit ſolchem Eifer zu Werke gegangen wird, daß, den Nachrichten von dorther zufolge, das zu ſtellende Quantum von 36000 Mann, bald vollzählig ſeyn dürfte, ſondern auch hier eheſtens mit Aushebung dergleichen Recruten der Anfang gemacht werden ſoll, und man über dieſes dahin bedacht iſt, auch aus andern Ländern dergleichen zu ziehen, ſo wie jüngſter Tage ein in dem Reiche zuſammen gebrachter Tranſport von 500 Mann hier angelanget, und eben am vergangenen Donnerſtage zu Waſſer weiter nach Ungarn abgeſchickt worden, als auch von Zeit zu Zeit ſtarke Lieferungen von Kugeln, Gewehr und allen andern Gattungen von Kriegsmunition, von hier dahin abgefertigt werden, ſo iſt kein Wunder, wann von neuem der meiſte Theil des Publici behaupten will, daß ein Feldzug bevorſtehen müſſe.

Es verbreitet ſich ein Gerücht, daß 40000 Mann Preuſſen durch Pohlen zur ruſſiſchen Armee marſchiren. Man wartet aber mit groſſem Recht auf die Beſtätigung dieſes Gerüchts.

Regensburg, den 30 May.

Vorgeſtern iſt die dritte Colonne der aus den Niederlanden kommenden K. K. Truppen, die aus 1000 Mann beſtehet, hier angekommen, und nachdem ſie hier Raſttag gehalten hatte, weiter auf der Donau nach Ungarn abgegangen. Morgen erwartet man die 4te.

Warſchau, den 25 May.

Der Rußiſch-Kaiſerliche Ambaſſadeur, Herr von Salbern, iſt in beſtändigen Unterhandlungen mit dem Könige, wie auch mit der patriotiſchen Parthey, und es ſcheinet was mit Ernſt betrieben werden zu wollen.

Die Conföderirten wirthſchaften in den Kön. Salzwerken nach Wohlgefallen, und es iſt um Cracau auch alles voll von ihnen, doch hat der ruſſiſche Oberſte Schafskoy dem Miaczynski daſelbſt geſchlagen. Dieſer liegt in Praſnitz bey den Ruſſen an ſeiner Wunde noch ſehr ſchwer darnieder. Man hat an ſeiner Stelle ſchon wieder einen neuen Wyſogradiſchen Marſchall erwählet. Auf der Weichſel unter Zakroczim über ein Dobroswolski wieder und lauret auf alle den Strom herunter gehende Gefäße und läßt ſich von ihnen Abgaben zahlen. Inzwiſchen ſtimmen noch immer alle Nachrichten überein, daß alles aller Orten völlig von Krankheit frey ſey. In Reuſſen und beyden Podolien iſt an des abgehenden Generallieutenants von Eſſen Stelle der Generalmajor Kreczetnikow als Befehlshaber der ruſſiſchen Truppen in Pohlen, und hat ſein Quartier in Polona. Er hat an 20000 Mann, und darunter ſind einige tauſend Arnauten, die man nicht ſo gern als die andern Truppen ſiehet; daher ſie auch an den Gränzen, beym Nieſter und Bog verlegt worden. Einzelne Briefe haben wieder etwas von einem Uebergang des Generalmajors Weißmann über die Donau nach Jaliſchia erwähnet, woſelbſt derſelbe wieder ein anſehnliches Corps Türken geſchlagen und zerſtreuet, und mit vielem Schaden für ſie und mit groſſer Beute für ſich zurückgekehret iſt.

Halle, in Schwaben, den 13 May.

Hier wird das Pfund Brodt wirklich für 9 Kreuzer verkauft, und zwar von halb Habermehl; und auch von dieſem Vorrath iſt ſo wenig, daß man nichts als die äuſſerſte Noth vor ſich ſieht.

Steinau an der Straß, den 28 May.

Die erſte aus 4 Escadrons beſtehende Diviſion des Kaiſerl. Königl. Cüraßier Regiment von Alt Modena iſt die Pfingſtfeyertage in Schlüchtern und denen benachbarten Ortſchaften angekommen, und hat daſelbſt Raſttag gehalten; ſeitdem iſt auch die zweyte und dritte Escadron beſtehende Diviſion in denen hieſigen Gegenden eingetroffen, und hat ſich, nach gehaltenem Raſttag in dem Hanauiſchen Dorf Breidenbach, denen 3 Heſſencaſſeliſchen Dorfſchaften, Elm, Gundhelm und Hutten, und in dem Graf Degenfeldiſchen Dorf Vollmerz, heute weiter nach dem Ort ihrer Beſtimmung in Marſch geſetzt.

Leipzig den 29 May.

Da die Beförderung des inländiſchen Seidenbaues die Aufmerkſamkeit der Leipziger ökonomiſchen Societät bisher vorzüglich auf ſich gezogen und beſchäftiget hat, auch die Aufnahme dieſer Cultur ſowohl aus eigener Ueberzeugung von derſelben Vortheilen, als auch in unterthänigſter Rückſicht auf die höchſte Willensmeynung ihres Durchlauchtigſten Beſchützers noch jetzt für die Geſellſchaft ein Haupt Object bleibt; ſo glaubt dieſelbe zur Ermunterung anderer Seidenbauer etwas beyzutragen, wenn ſie hiermit öffentlich bekannt macht: wie die Geſellſchaft allen, welche derſelben dieſes Jahr ihre erzielten und gebackenen Cocons verlaſſen wollen, zwölf Groſchen für das Pfund zu bezahlen Willens ſey. Es wird zu ihrer Zufriedenheit gereichen, wenn die Gewißheit einer vortheilhaften Abnahme die Liebhaber des Seidenbaues, beſonders die, welche nur im Kleinen ſich bisher beſchäftiget, zu gröſſern Verſuchen anreizet.

Berlin, den 4 Junii.

Der regierende Fürſt von Waldeck iſt über Dresden nach Paris abgegangen.

Dieſer Tagen iſt ein rußiſcher Courier, der Lieutenant Herr von Zugalow, nach Italien durchpaßirt.

Künftigen Donnerstag wird die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, wegen der Thronbeſteigung des Königs eine öffentliche Verſammlung halten. Der König hat ſich mit dem Prinzen von Preuſſen nach Magdeburg erhoben.

Die Stiftung eines [illegible] Hauſes für 120 Kinder, welche die Rußiſche Kaiſerin vor 3 Jahren beſchloß, hat nun ihren Anfang erhalten. In dies Haus werden alle 3 Jahre 120 Kinder aufgenommen, welche vom erſten, ſowohl reichen, als armen Adel ſind. Gleich beym Eintritt werden ſie vom Kopf bis auf den Fuß auf Koſten der Kaiſerin gekleidet. Sie ſind in 8. Claſſen vertheilet, davon jede 15 bis 16 Kinder hat, indem ſich immer noch über die geſetzte Zahl einige Penſionairs finden, für welche die Kaiſerin beſonders bezahlet. Die Oberaufſicht führet anjetzo die Madame la Fond, welche zwar nicht ſelbſt in dem Hauſe logiret, aber ſolches wöchentlich zweymal beſuchet, und nächſtdem iſt eine Unteraufſeherin, und 8 Gouvernantinnen, unter welche die 8 Claſſen zur beſondern Verſorgung vertheilet ſind. Eine jede von dieſen hat ein Zimmer vor ſich, neben welchem ein Saal befindlich iſt, worin die Kinder ihrer Claſſe ſchlaffen. Für jedes Kind iſt ein beſonders Bette, mit einer Matrazze, einem Küſſen, und einer cattunenen durchnäheten Decke.

Die Eintheilung des Tags iſt folgende: Frühe um 6 Uhr ſtehen die Kinder auf, werden in Gegenwart der Gouvernantinnen gewaſchen und angezogen, und in den Garten ſpatzieren geführet. Sodann nehmen ſie ihr Frühſtück im Speiſeſaal ein, welches aus Thee mit Milch und Semmel beſtehet. Von 8 bis 10 iſt Franzöſiſcher Unterricht zum Leſen und Sprechen. Um 10 Uhr kommen die Rußiſchen Lehrer. Um 12 Uhr wird zu Tiſche geläutet, und an einer groſſen Tafel in Geſtalt eines Hufeiſens ſehr gut geſpeiſet. Alle 2 Tage wird weiſſe Tiſch- und Leibwäſche gegeben. Um 1 Uhr gehen die Kinder wieder ſpazieren. Von 2 bis 6 Zeichnungs- Tanz- Clavier- und teutſche Sprachſtunden, welche um 4 Uhr durch das Veſperbrod unterbrochen werden. Um 7 Uhr wird zu Nacht geſpeiſt, und nach dieſem bringt jede Gouvernantin ihre Claſſe in den Schlafſaal, läſſet ihnen durch die zugeordneten Mägde, Hände und Füſſe waſchen, und ſetzet ſie zu Bette. Die Gouvernantinnen haben die Erlaubniß, alle 14 Tage auszugehen, wozu ſie einen Hofwagen und Bedienten erhalten, aber um 7 Uhr müſſen ſie wieder zu Hauſe ſeyn. Nur des Sonnabends iſt den Eltern und Anverwandten der Kinder erlaubt, ſie zu beſuchen, daher an ſolchen Tagen groſſe Aſſemblee entſtehet, wobey auf Koſten der Kaiſerin alle Refraichiſſements präſentiret werden. Die Kaiſerin hat zur Erhaltung dieſes Inſtituts eine Million Rubeln ausgeſetzt. Jede der Gouvernantinnen erhält jährlich 250 Rubeln; die Oberaufſeherin aber hat 800 Rubel, hat eine Tafel auf 4 Couverts, eine Hofequipage und einen Bedienten.

Dieſe Anſtalt hat zum Hauptaugenmerk, die Befeſtigung der Geſundheit und Stärke des Cörpers, welcher zu Kälte und Wärme gewöhnet wird. Daher werden die Kinder nach 3 Jahren aus den Händen des Frauenzimmers in andere Anſtalten verſetzet, wo ſie unter die Aufſicht von Mannsperſonen kommen, und ernſthaftern Unterricht erhalten; darin bleiben ſie auch 3 Jahr, und dann kommen ſie ins groſſe Cadettencorps, werden in die Uniforme gekleidet, und bleiben 6 Jahre da; worauf ſie examiniret, und nach Beſchaffenheit ihrer Fähigkeiten und angewandten Fleiſſes, als Capitains, Lieutenants ꝛc. angeſtellet werden.

Die Monarchin beglücket jezuweilen dieſe Anſtalten mit ihrer Gegenwart, und findet ein Vergnügen darin, ihre Unterthanen unter ihren Augen, als Knaben ſpielen, und als emſige Jünglinge arbeiten zu ſehen.

Gelehrte Sachen.

Die Inoculation der Liebe. Eine Erzählung. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 4½ Bogen in Octav.

Caroline, die Tochter eines alten Geitzhalſes von Adel und eines reichen weiblichen Ungeheuers, die nach dem frühen Tode ihrer Mutter von einer alten guten Bauerfrau erzogen ward und unſchuldig und ſchön war, lieſt in den Frankfurther Zeitungen (die vermuthlich die alte Bauerfrau mit dem Schulmeiſter in Compagnie gehalten hat) daß durch die Inoculation der Verwüſtung gewehrt werden könne, die oft die Blattern auf der Ebene eines ſchönen Geſichts anrichten, und will auch inoculirt werden. Ein geputzter Herr, ein Ritter von Mergentheim, kommt daher geritten; man conſulirt ihn, und er übernimmt die Cur, inoculirt aber ſtatt Blattern die Liebe, macht erſt einen dummen Streich und verführt das Mädchen, und denn einen weniger dummen und heyrathet ſie, und damit iſt das Lied zu Ende.

Welches von allen dieſen Dingen verdiente nun wohl zur Oſtermeſſe 1771 erzählt zu werden? Iſt etwa ein Geitzhals, der von Adel iſt, ſo etwas ſeltenes und auſſerordentliches, oder iſt's ein weibliches Ungeheuer das reich iſt? Gibts denn nicht geputzte Herren genug, die unſchuldige Mädchen verführen, und unſchuldige Mädchen genug, die ſich verführen laſſen? und wenn nicht ein ſolches, wie Theocrits Schäferin, durch ihre rührende Einfalt und Naivität den dritten Mann wieder einigermaſſen verſöhnt, ſo iſt Spott und Verachtung ihr Lohn, und man ſieht ſich nach ihr nicht um. Speluncam devenere eandem —— das verträgt ein ehrbarer Mann und liebt den Dichter, der ſo zurückhaltend iſt, und ſeinem Leſer einen eben ſo feinen Geſchmack zutraut, als er ſelbſt hat. Kann aber ein Dichter ſich nicht an dem Strich begnügen, und muß weiter ſprechen, kann er nicht Herr über ſeine wohllüſtige Einbildungskraft und über ſeinen Stolz werden; ſo muß er ſeine Gemählde äuſſerſt glücklich zu ſtellen, und den Schleyer ſchlau und delicat darüber zu breiten wiſſen, ſonſt verdient er auch bey denen nicht einmal Dank, die ſo viel Geſchmack und ihren Kopf von der Chimäre der Schöngeiſterey ſo voll haben, daß ſie wähnen, man dürfe alle Sitte und Ehrbarkeit aufopfern, dürfe der ohnehin mit mancherley Lüſten beladenen Weiblein auf keine Weiſe ſchonen, und ihre Tugend frech in Gefahr ſetzen, wenn man's nur in ſchöner Proſa oder in ſchönen Verſen thut. —— Und nun wieder zurück zu der "Inoculation der Liebe, eine Erzählung," denn dieſe Anmerkungen waren zugleich mit für verſchiedene andre Schriften, davon die Anzeigen bald folgen ſollen; für dieſe 4½ Bogen allein wäre eine ſolche Depenſe zu groß geweſen. Ein Franzoß hat die Inoculation du bon ſens geſchrieben, und ein Deutſcher ſchreibt die Inoculation der Liebe. Dem Titel nach wäre beiden die Sache umgekehrt beſſer angeſtanden. Das ewige weiche Tändeln iſt wieder den ernſthaften Character des Deutſchen, der deswegen keineswegen ein unempfindlicher Sauertopf iſt. Aber zurück. Dieſe Erzählung hat verſchiedene Stellen, die artig genug geſagt und verſificirt ſind, und iſt dem Hrn. Kreis-Steuer-Einnehmer Weiſe in Leipzig dedicirt.

Uebrigens iſt die Caroline mehr dum und albern als naiv, und die alte ſollte vollends die Ruthe haben. Täglich die Zeitung zu leſen und doch ſo dum zu ſeyn!

Nachricht.

Da die General-Direction der hieſigen privilegirten Zahlen-Lotterie die Verfügung getroffen, daß zur bevorſtehenden auf den 12ten Juny veſtgeſetzten 17ten Ziehung, die Annahme der Liſten auf Original-Billet bis Sonnabend Abend den 8ten, und auf geſtempelte Liſten bis Montag Abend den 10ten Juny geſchehen kann; ſo wird ſolches einem geehrten Publicum hiermit zu wiſſen gethan, auf daß ein jeder Einſetzer ſich wegen Abforderung ſeines Originals darnach richten könne. Hamburg, den 6ten Juny, 1771.

Nahmens der General-Direction
Lud. Krumes.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 92

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 8ten Junius.

Petersburg, den 21 May.

Den 18ten dieſes kam von der unter dem Commando des Feldmarſchall Romanzow ſtehenden groſſen Armee ein Courier mit der Nachricht an, daß ein Corps Ruſſen unter Commando des General Weißmann ſich über die Donau gewagt habe, um dem Feinde einigen Abbruch zu thun. Dies Corps traf auf der andern Seite der Donau ohngefähr 7000 Türken an, die nach einer kurzen Vertheidigung in die Flucht geſchlagen wurden. Hierauf näherten ſich die Ruſſen der Stadt Iſaccia, nahmen ſelbige ein, vernagelten alle darin befindlichen Canonen, und verbrannten ein ſehr beträchtliches Mehl-Magazin, welches darin aufbehalten wurde. Die Stadt ſelbſt ſoll dabey viel gelitten haben. Die Ruſſen begaben ſich nach dieſer Expedition wieder über die Donau zurück, nachdem ſie auf dem Fluſſe ſelbſt einige türkiſche Fahrzeuge ertappt hatten. Dieſe Expedition des General Weismann iſt um deſto merkwürdiger, da er ſie ohne einen der Gegend kundigen Wegweiſer hat ausführen müſſen, denn der erſte Schuß, der von Seiten des Feindes geſchah, tödtete den Wegweiſer. Es iſt bis dato noch keine umſtändliche Relation von dieſem Vorfalle bekannt gemacht, oder gedruckt worden. Das iſt noch anzumerken, daß das türkiſche Hauptquartier nur 30 Werſte von Iſaccia entfernt iſt, und daß dem ohngeachtet die Unternehmungen der ruſſiſchen Truppen gelingen. Man hört noch nicht, daß die ganze Armee über die Donau gehen werde. Vielleicht wünſcht man daß die Türken einen Uebergang verſuchen ſollen, und dafür werden ſie ſich wahrſcheinlich wohl hüten.

Erſt heute fängt die hieſige Witterung an etwas erträglich zu werden, obgleich der Wind noch immer nördlich iſt. Die Kälte dauert dies Jahr länger und iſt ſtärker wie gewöhnlich. Den 13ten May war ſie noch auf 8 Grad und einige Canäle, gleich wie die Fontanka waren des Nachts von neuem mit Eiß belegt. Man erwartet hier noch ſobald keine Schiffe, weil man Nachricht haben will daß noch viel Eiß die Schiffahrt hindern ſoll. Es iſt ganz beſonders daß man beynahe durchgängig in ganz Europa eine ungewöhnlich kalte Witterung verſpürt. Doch das gehört für die Naturforſcher.

Copenhagen, den 4 Junii.

In einem Königl. Schreiben unterm 28ſten May iſt den Banco Commiſſarien zu erkennen gegeben, daß der König gerne ſähe, die Copenhagener Bank werde mit einer Giro-Bank verbunden. Es iſt deswegen eine

Generalverſammlung auf den 15ten angeſezt den Intereſſenten dieſen Vorſchlag zu thun.

Die Rente-Cammer hat in einen Placat vom 28ſten May die Geldſtrafen für die Königl. Hebungsbediente die mit ihren Rechnungen über die Zeit ausbleiben näher beſtimmt.

Conſtantinopel, den 3 May.

Die Regierung läßt itzo eine zweite Escuadre ausrüſten, die aus 50 Saiquen und halb Galeeren und verſchiedenen kleinen Schiffen beſtehen, und 10000 Mann nach verſchiednen Plätzen an der Donau, ſonderlich nach Galatz bringen, und dann an den europäiſchen und aſiatiſchen Küſten auf der Höhe von Trebiſont kreuzen ſoll.

Vorgeſtern ſind durch ein ausgekommenes Feuer, 2 Köſchk oder Luſthäuſer des Großherrn, viele Paläſte von Miniſtern, einige Moſchees und gegen 4000 Häuſer in Aſche gelegt worden.

Aus Siebenbürgen, den 12 May.

Der Herr von Preiß, General-Feld-Marſchal-Lieutenant, commandirt itzo, ſtatt des zu Wien verſtorbenen Grafen von Odonel in dieſer Provinz. Die Trouppen ſind auf den erſten Wink marſchfertig, man weiß aber noch nicht, ob nach Ungarn oder nach der Wallachey, davon ſie, wie es heißt, Beſitz nehmen ſollen. Man weiß hier eben ſo wenig, was in den Cabinettern vorgehet, als man es an andern Orten weiß, und vermuthen kann man hier auch nicht beſſer.

Aus Ungarn, den 24 May.

Briefe von Wien beſtätigen, daß der Hof die Reſolution von Petersburg erhalten habe, und daß nach dieſer der General Romanzow mit der groſſen Armee, die 100000 Mann ſtark ſeyn ſoll, dieſſeits der Donau ſtehen bleibe, die Türken gebührlich zu empfangen, wenn ſie es wagen ſollten über den Strom zu gehen, und daß unterdeſſen der Fürſt Dolgorucki mit 50000 Mann ſuchen ſoll, ſich von der Crimm Meiſter zu machen, welches er deſto leichter bewerkſtelligen wird, da dies Land nur von der Waſſerſeite von den Türken unterſtützet werden kann, und es ihnen an den dazu nöthigen Schiffen fehlt, und da die Tartarn von Budziack und andre Nachbarn ſich unter ruſſiſchen Schutz begeben haben. Indeſſen meinen einige, daß der Friede zu Stande kommen dürfte, ehe dieſe Unternehmung noch ausgeführt wird, und daß der Großherr ſich genöthigt ſehen werde es im Friede an Rußland abzutreten.

Aus Pohlen, den 28 May.

Die Conföderirten hatten ſich ſchon lange in den Gegenden von Cracau ſtark zuſammen gezogen, Landskron und das Kloſter Tyniec verſchanzet ꝛc. weil ſie gar zu gern Meiſter von Cracau ſeyn wollten. Man werden ſie es aber wohl vor der Hand nicht werden. Der Obriſt Rönne, und Drewitz haben ſie beym Kloſter Tyniec und Landskron totaliter geſchlagen, ſo brav ſie ſich auch diesmals an beiden Orten gehalten haben, und ihnen in Tyniec 27 Canonen vernagelt, und ein groſſes Magazin verbrant, und bey Landskron 13 Canonen genommen und 500 Mann getödtet, und viele vornehme unter ihnen zu Gefangene gemacht.

Madrid, den 9 May.

Wegen des beſtändigen Regens ſind die Guadiana und der Tajus ſo ſehr aufgeſchwollen, daß, wenn ſie dieſe Nacht nicht wieder fallen, ein groß Theil des flachen Landes wird überſchwemmt werden. Die Guadiana iſt ſeit geſtern Mittag 25 Fuß geſtiegen, und der Tajus ſchon an verſchiedenen Stellen übergetreten.

Turin, den 15 May.

Den 12ten dieſes kam der Hof, der die Gräfin von Provenze bis an die Gränzen von Frankreich begleitet hat, hier wieder an, und iſt ſehr reichlich beſchenkt worden. Der gevollmächtigte Commiſſarius, Marcheſe Della Rocca hat eine ſehr ſchöne goldene mit Brillanten eingefaßte Medaille erhalten; auf der einen Seite ſteht das Bruſtbild des Königs von Frankreich, und auf der andern das Bruſtbild des Grafen von Provenze. Die Staats-Dame hat eben ſo eine erhalten; doch etwas kleiner.

Verſailles, den 29 May.

Den 29ſten dieſes Monaths haben die Deputirte der Stände von Artois, die Sieurs von Briois de Hulluch, Abbe; Rauline de Benal, Brigadier; und le Febvre de la Mitie, Advocat, eine Audienz beym Könige gehabt, und wurden Sr. Majeſtät von dem Marquis de Levis und dem Marquis von Monteynard vorgeſtellet.

Der König hat den Marquis von Sauzay, Feldmarſchall, Major des Regiments franzöſiſcher Garden, zum Commandeur des Königl. und militair-Ordens von St. Louis, und den Marquis von Lugnac, General-lieutenant und Commendant der Grenadiers a Cheval, zum Großkreuz deſſelben Ordens ernannt. Die Gräfin von Montbarrey, Dame bey der Madame Adelaide, hat ſich retirirt, und die Marquiſe von Flamarens hat ihre Stelle erhalten.

Paris, den 3 Junii.

Die Rechen-Cammer befindet ſich in neuen Schwierigkeiten, weil ſie das Edict wegen der dem Grafen von Provenze bewilligten Appanage nicht hat regiſtriren wollen, und ſie hat es nicht gewollt, weil der Canzler das Edict an das Parlement und die Rechen-Cammer zugleich adreßirt hatte, und ſie den neuen Gerichtshof nicht erkennen will, und verlangt, daß das Edict an ſie beſonders addreßirt werde. Verſchiedene Untergerichte in der Jurisdiction des Pariſer Parlements ſträuben ſich immer noch wieder die Regiſtrirung des Edict, dadurch ein neues Parlement angeſtellet wird. Der Präſident zu Chartres und ſeine Collegen haben, als ſie es vom General-Procureur erhalten hatten, arretirt "daß ſie, als Bediente des Herzogs von Orleans und des Herzogs von Chartres, durch ihr Verfahren den notoriſch bekannten Proteſtations ihro Hoheiten und der andern Prinzen vom Geblüte nicht entgegen handeln könnten, und daß ſie ohne die Verordnungen zu übertreten, ohne ihren Eid zu beleidigen, und ohne ihren Rechten etwas zu vergeben, die Bekanntmachung und Regiſtrirung des Edicts nicht befehlen könnten".

Die Herren des Chatelets verſammeln ſich zwar täglich, es wird aber nichts abgemacht, und viele von ihnen fahren noch fort, gegen die lezte Sizung des Parlements zu proteſtiren; ſie behalten aber die Proteſtation unter ſich, und wagen es nicht ſie im Secretariat abzugeben. Man hat geſagt, der Civil-Lieutenant des Chatelets werde nächſtens Premier-Präſident des neuen Parlements werden, und izo heißt es, ſein Sohn der Requetmeiſter.

Das Parlement von Rouen will die Proteſtation der Prinzen, und die ihnen von demſelben deswegen gewordene Antwort regiſtriren laſſen.

Der groſſe Rath von Clermont-Ferrand hat ein Arret ausgefertigt, dadurch dem Präſidial von Riom, das ihn nicht erkennen will, bey einer ſchweren Strafe, die jedes Mitglied des Präſidials bezahlen ſoll, anbefohlen wird, die Regiſtrirung ſeiner Anſtellung vorzunehmen.

Zu Orient iſt den 22. dieſes in der Schifsreeperbahn ein groſſes Feuer ausgekommen, aber durch die Wachſamkeit des Herrn de la Pigue, Commendant des Hafens, dies groſſe Gebäude voll brennbarer Materien größtentheils noch gerettet worden.

Der Prinz, muthmaßlicher Erbe der Königreiche von Timor und Solor, der ſich zu Paris Nro. 29 in der Vorſtadt St. Denis, beym Medicus des Königs, und erſten Medicus der Churfürſtin von Baiern, Hr. Chevalier aufhält, hat die Erlaubniß erhalten, daß er mit dem Negotianten oder Armateurs des Königreichs Frankreich tractiren darf, auf ihre Koſten ihn und ſeine 2 Söhne nach den genannten Königreichen von Timor und Solor aufzurufen, um Nachrichten von dieſem Prinzen dahin, und Nachrichten von ſeinem Vater daher zu bringen, und dieſe Erlaubniß ſoll den Armateurs, die mit dem Prinzen von Timor und Solor zu Paris durch Notarien tractirt haben, im Namen Sr. Allerchriſtl. Majeſtät angezeigt werden.

Rennes, den 23 May.

Die Nacht vom 21ten auf den 22ten kamen die Polizey-Bediente ins Haus des Sieur Breſſay, Subſtitut des General-Procureur und Parlement-Advocaten von Paris, brachen alle Schränke auf, ſuchten in den Papieren und nahmen auch verſchiedene mit ſich. Sie werden aber wohl nicht gefunden haben, was ſie ſuchten, denn ſie haben öfters zu ſich geſagt ce n'eſt pas cela. Herr Breſſay war nicht zu Hauſe, aber ſein Bruder. Die Polizey-Bediente giengen auch die ganze Nacht hin und wieder um die Häuſer von 3 Parlementsräthen, die auch nicht daheime waren.

London, den 1 Junius.

Der Graf von Grantham iſt nach ſeinem Poſten an den Hof von Madrid abgereiſt, er geht über Paris, und ſoll im Namen Sr. Maj. den Hof von Verſailles wegen der vollzogenen Vermählung des Grafen von Provenze complimentiren; man ſagt, daß unſer König auch eigenhändig bewogen an den König von Frankreich einen Familienbrief geſchrieben habe.

Den 25ſten war in Gegenwart des Königs groſſe Rathsverſammlung zu St. James über eingegangene Depechen, die ſehr wichtig geweſen ſeyn ſollen. Der ſpaniſche Geſandte, Fürſt von Maſerano, erhielt an eben dem Tage auch durch einem Expreſſen von ſeinem Hofe Depechen, nach deren Empfang er gleich mit dem franzöſiſchen Miniſter, Grafen von Guignes, und darauf auch mit unſerm Miniſterio conferirt hat, und heute iſt wieder groſſer Rath zu St. James.

Man ſagt, daß der franzöſiſche Hof, auf Anſuchen einiger vornehmer Engländer, dem General Paoli, für ſeine Güter, die er in Corſika beſeſſen, und die ohngefähr auf 90000 Pf. Sterl. geſchäzt werden, eine Vergütung bewilligt habe. Izo lebt dieſer Corſe von einer kleinen Penſion die unſer Hof ihm giebt, und von den freywilligen Geſchenken einiger engliſchen Herren.

Die hieſige Bürgerſchaft hat in einer den 28ſten vor. Mon. gehaltenen Verſammlung beſchloſſen, daß der dem Lord-Mayor und Alderman Oliver während ihrer Gefangenſchaft im Tower zugeordnet geweſenen Commiſſion aufgetragen werden ſolle, nachzuſuchen, und mit Rechtsgelehrten darüber Rath zu pflegen, ob Beyſpiele und Mittel vorhanden ſind, die Rechtmäßigkeit einer Gefangennehmung auf eine Reſolution des Unterhauſes anzugreifen, und wenn das iſt, nach den Geſetzen und Gewohnheiten zu procediren. Das Miniſterium ſoll in Abſicht auf die Urſache, weswegen der Ritter D'Eon unſichtbar geworden, Entdeckungen gemacht haben. Man weiß nicht welche, ſpricht aber von einer Veränderung im Miniſterio.

Die ſpaniſchen Küſtenbewahrer haben in Weſtindien verſchiedene engliſche Schiffe weggenommen, weil die ſpaniſchen Gouverneurs den Krieg unvermeidlich hielten, und ihnen Freyheit gegeben hatten, die Feindſeligkeiten anzufangen. Die americaniſchen Rheders haben die genommenen Schiffe reclamirt, und man zweifelt nicht, Spanien werde ſie gleich zurückgeben.

Der Graf Bute iſt ſeinen Feinden aus den Augen gegangen, auf ſein Landgut in der Grafſchaft Bedford.

Künftigen Montag iſt unſers Königs Geburtstag, und es werden groſſe Anſtalten gemacht, ihn zu feyern.

Das Schwediſch Oſtindiſche Schif Finnland, und das Däniſch Oſtindiſche Schif Friedensburg beyde von China, ſind zu Douvres angekommen.

Rudolphſtadt, den 29 May.

Den 18ten dieſes, nach Mittag um 4 Uhr, brach hier ein heftiges Gewitter aus. Der Regenguß dabey war ſehr ſtark, und verurſachte, daß die kleinen Waſſerbäche in den Thälern, Köchberg, Weitersdorf &c. ſich auf 7 Ellen hoch ergoſſen, alle Waſſerwehren und was ſonſt der Fluth entgegen ſtand, mit ſich fortriſſen, Aecker u. Wieſen mit Sand und Steine bedeckten, und viele gar mit wegführten.

Haag, den 3 Junii.

Da die General-Staaten den Hn. François Roſignol zum General-Conſul der vereinigten Niederlanden im Reiche von Marocco angeſtellt haben, ſo hat er durch den Hrn. Ph. Fr. Linne in dieſer Qualität ſeinen Eid abgelegt.

Der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt wird dieſen Sommer nach England reiſen. Von Wien hat man, daß zwiſchen Panſowa und Vipalanka, in dem Bannat von Temeswar, in einiger Entfernung von Belgrad, 12 Dörfer gebauet werden, die mit neuen Coloniſten beſetzt werden ſollen.

Hannover, den 4 Junii.

Heute wird hier der Geburtstag unſers allergnädigſten Königs, auf die gewöhnliche Art gefeyert.

Der Herzogl. Braunſchweigiſche Hof iſt nach dem Luſtſchloß Salzdahl abgegangen, um dort den König von Preuſſen zu erwarten, der hier übermorgen, dem Vernehmen nach, nach Weſtphalen durchgehen wird.

Im May 1771.

Tauſend Blumen um mich her,
Wie ſie lachend ſtehn!
Adam hat nicht lachender
Sie am Phrat geſehn.

Hier die ſchöne grüne Flur,
Hier der Wald, und der Waldgeſang,
O Natur Natur ——
Habe Dank!

Nachricht.

Da die General-Direction der hieſigen privilegirten Zahlen-Lotterie die Verfügung getroffen, daß zur bevorſtehenden auf den 12ten Juny veſtgeſetzten 17ten Ziehung, die Annahme der Liſten auf Original-Billete bis Sonnabend Abend den 8ten, und auf geſtempelte Liſten bis Montag Abend den 10ten Juny geſchehen kann; ſo wird ſolches einem geehrten Publicum hiemit zu wiſſen gethan, auf daß ein jeder Einleger ſich wegen Abforderung ſeines Originals darnach richten könne. Hamburg, den 6ten Juny, 1771.

Nahmens der General-Direction
Lud. Krumes.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 7ten Junius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16	ſt. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 1/4	——	2 Uſo od.
Paris	25 3/8	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25 1/3 geld.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 7 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 1/3	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6 1/4		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28 1/4	ſt. —	2 M. dato.
dito ——	27 1/4		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. grobCr.	25 1/2		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	42 1/4		pCt. ſchl. als Bco.
Neue 2/3 St. für voll	32 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 3 1/2 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 9 ß
Neue 2/3 Stück — —	30 ß 5 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	9 a 8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	9 a 8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	10 a 9 ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	12 a 11 ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 92

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 11ten Junius.

Aus einem Briefe von Acre in Aſien, den 30 März, 1771.

Es iſt bekannt, daß die Caravane der Pilger aus Europa und Aſien ſich zu Mezerib, eine große Ebene 3 Meile von Damas, verſammlet, und von hier unter Anführung des Pacha von Damas abgeht, um, nach einem ſehr beſchwerlichen und gefährlichen Marſch 48 Tag hindurch, in Mecca anzukommen. Acht Tagreiſen von Medina vereinigt ſich dieſe Caravane mit der Caravane von Cairo, und an eben dem Orte erwartet ein Bey von Cairo bey der Zurückkunft ſeine Caravane, und der Pacha von Tripoli die Caravane aus der Barbarey. Beyde bringen Getreide, Reis, Butter und allerley Erfriſchungen für die Caravanen die ihre Lebensmittel verzehrt haben, und auf dem Wege keine wieder erhalten können. Wenn die vereinigte Caravane ankommt, gehen der Pacha von Tripoli und der Bey von Cairo ihr entgegen. Der Pacha präſentirt dem Bey eine lederne mit Gold garnirte Flaſche, Matara genannt, und friſches Waſſer, und der Bey dem Emir Hadgi, oder dem Princen der Caravane auch eine. Darauf werden den Caravanen die Lebensmittel ausgetheilt, und die ſie geführet hatten, miſchen ſich unter die Pilger, und freuen ſich mit ihnen den ganzen Tag. Dießmal wird aber dieſer Tag wohl ein Tag der Klage und Verzweiflung für die Caravane von Damas ſeyn. Aly Bey ſeine Trouppen haben alle Lebensmittel, die der Pacha gebracht hat, aufgehoben, und die Caravane läuft Gefahr in den Wüſten von Syrien Hungers zu ſterben.

Cairo, den 1 April.

Mahomed-Bey Abudeab, Schwager des Aly-Bey, hat die Caravane, die ſich aus allen Theilen von Africa in Cairo verſammlet, um nach Mecca zu wallfahrten, nicht commandiren wollen; Aly hat alſo dem Khalil Bey das Commando derſelben aufgetragen. Dieſer Khalil-Bey iſt der einzige von den alten Beys, der nicht exilirt worden, und iſt ein alter Mann, der wohl nicht viele Schlachten mehr in ſeinem Leben gewinnen wird.

So bald der Scheick in Mecca erfahren hat, daß die Schiffe, darauf Hr. Balthaſar Roſſetti, die ihm hier anvertrauten Güter geladen hatte, zu Gedda angekommen wäre, hat er gleich die gemeſſenſten Befehle gegeben, daß die Directeurs dieſer Ladungen nicht im geringſten in ihrem Commerce gehindert würden. Man hat auch Briefe von Gedda und Mecca, daß dieſe Waaren zu ſehr guten Preiſen verkauft worden, und hoft daher ſehr reiche Retours in Caffe und andern Waaren zu erhalten.

Stockholm, den 31 May.

Geſtern iſt unſer König hier angekommen, und der Prinz Friedrich Adolph ſein Bruder. Die Königin und die Prinzeßin waren bis Fittja entgegen gefahren.

Livorno, den 22 May.

Am Freytag erwartet man hier den General Grafen von Orlow von Piſa; man hört aber noch nicht, wann er mit der Flotte nach dem Archipelagus unter Seegel gehen wird.

Den 19ten kamen die beiden engliſchen Fregatten Niger und Winchelſea von Cadix und Genua hier an; der Ritter Berlinghieri hat, auf Erlaubniß des Groß-Herzogs, einige Reiſen an Bord der leztern mitgethan, ſich im Seeweſen vollkommener zu machen.

Dieſe Woche werden die beiden däniſchen Kriegsſchiffe, die hier ſeit einiger Zeit gelegen ſind, mit vier däniſchen Kauffarthenſchiffen von hier nach Liſſabon abgehen.

Genua, den 18 May.

Hier iſt das Schif Atlante von Spanien mit 250000 Stück von Achten für die aus dem Reiche vertriebenen Jeſuiten angekommen. 100000 ſind für die ſecularisirten die ſich hier aufhalten, hier geblieben, und das übrige ſoll für die, welche ſich im Kirchenſtaat befinden, nach Civitavecchia gebracht werden. Auch iſt hier wieder eine engliſche Fregatte mit einer ſehr koſtbaren Ladung angekommen.

Modena, den 19 May.

Es iſt neulich eine Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher künftig niemand mehr "Se. Excellenz" heiſſen ſoll, als wer aus dem Conſeil iſt.

Florenz, den 24 May.

Den 21ſten kam der bekannte Doctor Gatti hier an. Er kommt aus Corſicka, wo er auf Befehl des Königs von Frankreich eine Generalviſitation der Hoſpitäler gehalten hat.

Rom, den 18 May.

Man erwartet hier mit dem allererſten den Herrn Lambertini aus Spanien, ein Theil ſeiner Bagage iſt ſchon zu Civita-Vechia angekommen.

Die Kaiſerin Königin hat das Gemählde des Kaiſers, Franciscus, das der berühmte Pompeo Bottoni neulich gemalt hat, ſehr gut gefunden, und hat dem Künſtler eine koſtbare mit Brillanten eingefaßte Medaille, mit ihrem und ihres Gemahls Bruſtbilde, geſchenkt, und einen ſehr gnädigen Brief ſchreiben laſſen, den ſie eigenhändig unterſchrieben hat, mit dem Zuſatz "es iſt mir viel Troſt, ihr Gemählde anzuſehen, das den beſten der Prinzen vorſtellt."

Neapel, den 14 May.

Der Veſuv hat neulich Feuer geſpien. Es ſchien, es werde nicht arg werden, aber vorigen Freytag und die Nacht auf den Sonnabend iſt es recht ſehr arg geworden. Von Canteroni, nahe an der Hauptöfnung floß die Lava bis ans ehemalige J.-Kloſter St. Thereſa, hier nahm ſie einen andern Weg, und ſtürzte in ein weites Thal, und aus dem Thal in fünf parallelen Streifen bis an eine kleine Anhöhe an der Seite des Berges, dann in drey theils nach der Gegend von Ottojano, und theils nach andern Gegenden weiter, nach dem zwey bey einander gelegenen Berge ihr eine andere Richtung gegeben hatten. Dieſen beiden Bergen können die Einwohner umher nicht genug danken, denn hätte die Lava die erſte Richtung behalten, ſo wäre der Schade auſſerordentlich groß geweſen, er iſt ſo groß genug, und es ſind fruchtbare Felder genug dadurch verwüſtet worden. Der König und die Königin ſind hingeweſen, die Verwüſtung zu ſehen, der König zu Pferde, und die Königin zu Wagen.

Marſeille, den 24 May.

Man hat Nachricht, daß das Schif des Capitain Abraham am Ende vorigen Monats verunglückt ſey, und die Equipage ſich nach Maltha gerettet habe, ohne etwas von der anſehnlichen Summe zu bergen, dafür dies Schif für Rechnung der Kaiſerin Königin eine Ladung Oel zu Canea einnehmen ſollte.

Der Capitain Daumergue hat auf der Reiſe von Algier 15 Meilen ſüdwärts von Porto Mahon zwey Däniſche Fregatten kreuzen ſehen.

Paris, den 3 Junii.

Alle Räthe des Chatelets, die täglich ihre Proteſtations fortſezten, haben vorigen Montag frühe durch die Musquetiers Handbriefe erhalten, darin ſie zwey Meile von Paris und vom Hofe verwieſen worden. Herr Duval von Eſpremenil, Advocat des Königs, der ſich für die Proteſtation vom 7ten dieſes erklärte, iſt nach ſeinem Landgut bey Havre verwieſen.

Am Dienſtage hat das Parlement ein Edict regiſtrirt, dadurch zwey Bedienungen von Lieutenant particulier, die Bedienungen von 56 Räthen und von 4 Advocaten des Königs, die auf dem Chatelet etablirt waren, mit Zurückgabe des dafür bezahlten Kaufgeldes, aufgehoben, und Bedienungen für 1 Lieutenant particulier, für 32 Räthen und für 3 Advocaten des Königs, mit allen Ehren und Vorzügen der vorigen angeordnet werden. Wer die Bedienungen haben will, muß ein gewiſſes Geld erlegen. Dreyzehn Räthe und die Herren Coudet und Koulon, Advocat des Königs, ſezen ihre Verrichtungen Kraft ihrer alten Beſtallungen fort, ſie haben an dem Widerſtreben der andern keinen Theil genommen.

Die Mittel, die von der Regierung zur Abhelfung des Mangels angewendet werden, äuſſern noch nicht allenthalben ihre Würkungen. Es ſollen in verſchiedenen Provinzen viele Leute aus Mangel umgekommen ſeyn. Von Nancy wird gemeldet, daß die auſſerordentliche Theurung des Getreides dort einen ſehr wüthenden Aufſtand veranlaßt, und man ſehr ſtrenge Mittel habe erwählen müſſen, und die ganze Garniſon zu den Waffen greifen laſſen, um die Ruhe wieder herzuſtellen. Es ſollen gegen 2000 Weiber unter den Tumultuanten ſeyn, die General-Pächter haben Geld unter ſie austheilen laſſen.

(das übrige morgen).

Wien, den 1 Junii.

Da in Böhmen und ſonderlich in Prag ſehr groſſer Mangel iſt, ſo läßt die Kaiſerin Königin [illegible] aus den hieſigen Magazins eine Quantität Mehl dahin abführen.

Den 28ſten vorigen Monaths iſt die bey dem Fürſtl. Stift und Jungfrauenkloſter zur Himmelspforten erwählte, und beſtätigte Oberin, Frau Maria Thereſia Freyin von Hackelberg vom Erzbiſchof zu Wien und dem Kaiſerl. Königl. Cämmerer Grafen von Lamberg feyerlich inſtallirt worden.

Herr Conte von Pugat, auſſerordentlicher Geſandter des regierenden Herzogs von Modena am Kaiſerl. Königl. Hofe, hat ſeinen Rappel erhalten.

Mit dem Kaiſerl. Königl. General-Feldmarſchall, Grafen von Laſcy, hat es ſich in ſo weit wieder gebeſſert, daß derſelbe ſchon ausgefahren iſt; doch hat er das Hof-Kriegsrath-Collegium noch nicht beſucht.

Regensburg, den 3 Junii.

Vorgeſtern iſt die 4te Diviſion der Kaiſerl. Königl. Truppen aus den Niederlanden, das Carl Lothringiſche Bataillon und ein Corps Artilleriſten hier angekommen, und geſtern weiter nach Ungarn abgegangen. Man erwartet dieſe Woche noch die 5te.

Frankfurth, den 5 Junii.

Die Gemahlin des Prinzen Friedrich von Würtenberg zu Mümpelgard iſt von einem Prinzen entbunden, der von dem regierenden Herzog von Würtenberg aus der Taufe gehoben worden und den Nahmen Carl Alexander Friedrich erhalten hat. Der Herzog hat ſeinen Pathen zum Obriſt vom Regiment Infanterie erklärt, und ihm ſeine beyden Hausorden umgehängt.

Leipzig, den 1 Junii.

Wir haben in dem vorigen Monathe auch in unſern Gegenden viele und ſchwere Gewitter gehabt. Das Gewitter vom 13ten, welches in [illegible] ſo vielen Schaden gethan hat, ſchlug auch hier vor dem Peters-Thore in ein Haus, ohne doch zu zünden, und betäubte eine Mannsperſon. Ein anderes Gewitter erſchlug den 20ſten zu Klein-Zſchocher, zwey Stunden von Lützen, eine Frau mit ihrem Kinde, und zu gleicher Zeit ſchlug es in einen Schwibbogen auf dem neuen Gottesacker vor hieſiger Stadt. Allein das fürchterlichſte Gewitter hatten wir hier den 29ſten. Es zog ſich daſſelbe an gedachtem Tage gegen 4 Uhr auf, bewegte ſich aber wegen Mangel am Winde bis Abends 7 Uhr kaum merklich aus Mittag gegen Morgen, wobey es nur ſehr wenig donnerte. Je länger es ſtand, je fürchterlicher wurde es dem Auge, und endlich nach 7 Uhr kam es zu ſeinem vollen Ausbruche. Nur einige Minuten Sturmwind theilten es aus einander, und in kurzer Zeit war der ganze Horizont ſchwarz, und auf allen Seiten hatten wir nunmehr Gewitter. Es fiel Blitz auf Blitz, und der Donner dauerte ununterbrochen, welches deſto fürchterlicher klang, da ſein Ton dem reinſten Metallklange ähnlich war. Es regnete, aber nur einige mal. Kaum glaubte man, daß es um 9 Uhr des Abends vorbey ſey: ſo folgte ſchon wieder ein anderes, ebenfalls aus Mittag, und darauf ein drittes, ſo, daß ſie zuſammen ununterbrochen bis 1 Uhr des Morgens fortdauerten. In der hieſigen Gegend hat es zu Plauſig den Kirchthurm zerſchlagen, imgleichen zu Wolkwitz ebenfalls in die Kirche geſchlagen, in welcher es die Canzel und Orgel zerſchmettert hat. Zu Zſchortau hingegen hat es einen Hirten-Jungen getödtet, und noch andere Schläge auf das freye Feld gethan. Noch gröſſere Verwüſtungen ſoll dieſes Gewitter bey Altenburg angerichtet haben, indem es daſelbſt ſo ſtark geregnet, daß es eine Mühle abgeriſſen, in welcher 9 Menſchen geweſen, welche alle umgekommen ſind. Verſchiedene andere Gebäude hat das Waſſer gleichfalls abgeriſſen und ruinirt, und unter andern auch den daſigen groſſen Teich ausgeriſſen.

Den Tag darauf zog ſich des Nachmittags um 2 Uhr wieder eines von eben der Seite auf, welches gegen Mitternacht gieng, und ganz nahe an der Stadt auf dem Fußſteige nach Schönefeld eine junge und 5 Monathe ſchwangere Frau aus Eilenburg, welche ſich unter eine Weide geſtellt hatte, augenblicklich erſchlug; zu einem neuen Beweiſe, wie gefährlich es iſt, bey einem nahen Gewitter ſeine Zuflucht unter einen Baum zu nehmen.

Dresden, den 3 Junii.

Dieſen Morgen früh gegen 6 Uhr iſt die verwittwete Frau Churfürſtin Königl. Hoheit von hier unter dem Nahmen einer Gräfin von Brehna nach dem Aachener Baade abgereiſt.

Am Hofe iſt um den Infanten von Spanien, die Cammer-Trauer auf drey Wochen von Cavaliers und Dames angelegt worden.

Bielefeld, den 22 May.

Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen, unſer allergnädigſter Herr, haben aus Landesväterlicher Huld und Gnade, zur Aufnahme des Commercii und der hieſigen Leinenfabriquen, den hieſigen Leinenhandel jenſeits der Weſer, mithin in ſämmtlichen Kön. Staaten, wiederum frey gegeben.

Berlin, den 8 Junii.

Der König hat das durch das Abſterben des Hochſeligen Marggrafen Friedrich von Schwedt, Kön. Hoh. vacant gewordene in Hinterpommern ſtehende Küraßierregiment, dem Generalmajor und Inſpecteur von der Cavallerie, Herrn von Lölhöffel conferiret.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, hat verwichenen Donnerstag ihre öffentliche Verſammlung, wegen der Thronbeſteigung Sr. Majeſtät, des Königs, gehalten, welcher der Fürſt Poniatowsky, Neveu Sr. Majeſtät, des Königs von Pohlen, beygewohnt hat. Der Profeſſor und beſtändige Secretair Herr Formey, las nach einer kurzen auf gegenwärtigen Umſtand paſſenden Anrede, die Lobrede auf den Marquis d'Argens; ſodann ſtattete er Bericht von der Austheilung des Preiſes der Akademie, die ſpeculativiſch philoſophiſche Claſſe betreffend ab, der der Diſſertation No. 29. den Urſprung der Sprache anlangend, die zur Devise gehabt: Vocabula ſunt notae rerum, zuerkannt worden. Als das Billet geöfnet wurde, war ſie von Herrn Herder, Gräflich Schaumburgiſcher Oberprediger und Conſiſtorialrath zu Bückeburg. Der Herr Formey hat ſodann von andern Materien, wegen des Preiſes der künftigen Jahre, geredet. Man wird davon das Nöthige dem Publico durch ein in die Zeitungen einzurückendes Programma anzeigen. Der Herr Director Merian hat endlich einen ſehr ausführlichen und ſehr wichtigen Auszug der Piece, die den Preiß erhalten, geleſen.

Dieſer Tagen iſt die Kochiſche Geſellſchaft deutſcher Schauſpieler aus Leipzig hier angekommen, und wird künftigen Montag in der Behrenſtraße ihren Schauplatz mit dem deutſchen Trauerſpiele des Hrn. Leßings, Miß Sara Sampſon, eröfnen.

Den 6ten dieſes haben Ihro Majeſtät, die Königin, mit Ihrem Hofſtaat, das Luſtſchloß Schönhauſen für dieſen Sommer bezogen.

Braunſchweig, den 7 Junii.

Geſtern iſt der König von Preuſſen zu Salzdahl eingetroffen.

Nieder-Elbe, den 10 Junii.

Durch zuverläſſige Briefe aus Eutin wird gemeldet, daß Se. Durchl., der Fürſt Biſchof von Lübeck dem Großfürſtl. Canzeleyrath Hrn. Baron von Bartia, und ihm ganz allein, die Octroy einer in Eutin zu errichtenden Zahlen-Lotterie, auf zehn Jahre gnädigſt ertheilt habe.

— —

In der letzten Petersburger Zeitung ſteht eine umſtändliche Relation von der zwoten Expedition des General Weißmanns; wir werden morgen das intereſſanteſte davon mitnehmen.

Ein Lied um Regen.

Der erſte.

Regen, komm' herab!
Unſre Saaten ſtehn und trauern,
Und die Blumen welken.

Der zweyte.

Regen, komm' herab!
Unſre Bäume ſtehn und trauern,
Und das Laub verdorrt.

Der erſte.

Und das Vieh im Felde ſchmachtet,
Und ſieht auf zum Himmel.

Der zweyte.

Und der Wurm im Graſe ſchmachtet
Schmachtet und will ſterben.

Beyde.

O laß nicht die Blumen welken,
Nicht das Laub verdorren!
Laß den Wurm im Gras' nicht ſterben!
Regen, komm' herab!

Alle diejenige welche an das in Wandsbeck auf der langen Reihe gelegene dem weiland Paſtori Ehrn Johann Bredefeld zuſtändig geweſene Haus, es ſey ex capite hæreditatis, debiti vel alia cauſa Anſprüche und Forderungen zu machen haben, ſind peremtorie, ſub pœna præclusi & perpetui ſilentii citirt daß ſie, und zwar Einheimiſche innerhalb 6, Auswärtige unter Beſtellung der Procuratoren unter hieſigem Gerichte, innerhalb 12 Wochen, ſothane Forderungen und Anſprüche, mit abſchriftlicher Zurücklaſſung der habenden Documente und Beweiſe, profitiren, demnächſt aber den 4ten Sept. a. c. in Gerichte erſcheinen, ſolche juſtificiren und Beſcheid gewärtigen ſollen. Welches jedermann und beſonders denen daran gelegen iſt, bekannt gemacht wird. Wandsbeck, den 6ten Junii 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in Trampurgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 94.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 12ten Junius.

Cairo, den 1 April.

Die franzöſiſchen Kaufleute, die 30 Stück Tuch geliefert haben, das den arabiſchen Prinzen, durch deren Länder die Caravane geht, zum Geſchenk gegeben werden ſoll, haben von Aly Bey kein Geld ſondern eine Aßignation auf die Zollkammer in Suez erhalten. Sie hätten aber lieber baares Geld genommen, denn es iſt doch weitläuftig mit ſo einer Aßignation von Cairo auf die Zollkammer in Suez.

Liſſabon, den 7 May.

Künftigen Monath erwartet man hier den Königl. Großbritanniſchen gevollmächtigten Miniſter und Envoye extraordinaire Hrn. Littleton.

Hier ſind dieſer Tage drey portugiſiſche Kauffartheyſchiffe aus Braſilien angekommen.

Madrid, den 13 May.

Es ſind zwar Befehle nach allen Häfen geſchickt worden die Flotte abzutackeln, indeſſen ſollen doch ſo viel Schiffen bewafnet bleiben, als die Engländer bewafnet laſſen. Vorgeſtern war wegen des Geburtstags des Infanten Don Gabriel Galla bey Hofe.

Rom, den 18 May.

In der den 11ten dieſes im apoſtoliſchen Pallaſt gehaltenen Congregation der heiligen Gebräuche ward beſchloſſen, daß eine Commißion angeordnet werden ſollte, den Vorfall mit den Märtyrern von Otranto und dem Antonio Prosnaldo, darüber die Schriftſteller ſich nicht einig ſind, unterſucht, und davon ein ſicherer Rapport eingebracht werde. Einige Schriftſteller erzählen den Vorfall ſo:

Otranto ward 1480 von Mahometh dem Zweiten mit einer ſtarken Flotte belagert, und weil es ſich in keinen Vergleich mit den Ungläubigen einlaſſen wollte, mit ſtürmender Hand nach einer tapfern Gegenwehr von fünf Tagen, von den Ungläubigen eingenommen. Zwölf tauſend Bürger kamen bey der Gelegenheit ums Leben. Mahometh der zweyte ließ aus den übriggebliebenen alle diejenigen, die noch nicht über 15 Jahr alt waren auf einen Haufen bringen, und ihnen vorſtellen, daß ſie den chriſtl. Glauben verleugnen, und den Glauben Mahomets annehmen oder ſich enthaupten laſſen möchten. Es waren der Jünglinge 840, denen dieſe Propoſition gethan wurde, aber keiner von allen war ſo niederträchtig um ſeines Kopfes willen ſeinen Glauben zu verleugnen. Sie wurden alſo nach einem Berg geführt u. enthauptet. Ant. Pravneidi, oder Primaldo ſchien vom Himmel beſtimmt zu ſeyn, den übrigen Muth und Standhaftigkeit bey dieſen kritiſchen Umſtänden einzuſprechen, und deswegen (ſagt die Legende) gefiel es dem Himmel auch, ein Wunderwerk an ihm geſchehn zu laſſen. Er war nämlich der erſte, der enthauptet wurde. Er blieb ohne Kopf aufrecht ſtehen, und kein Menſch konnte ihn zur Erde bringen, bis die andern 839 alle enthauptet waren. Schade, daß es ihm nicht eingefallen iſt, dem Kaiſer den Vorſchlag zu thun, daß allen ſeinen Mitgenoſſen über die er in einem Wettlauf den Sieg erhalten würde, das Leben geſchenkt werden möchte; vielleicht wären alsdann noch viele von ihnen gerettet, und man hätte zugleich den Endzweck des Wunders geſehen, das gewiß nicht ohne eine wichtige Urſache geſchehn iſt.

Paris, den 31 May.

(Fortſetzung.)

Der Canzler hat bey ſeinen vielen Geſchäft', dem Vernehmen nach, in Geſellſchaft des Erzbiſchofs von Paris einige Beſuche bey Madame Louiſe in der Abtey von St. Denis abgeſtattet. Es iſt bekannt daß dieſer Prälat ein groſſer Freund und Vertheidiger des Canzlers Hrn. von Maupeou iſt. Dieſer hat auch vielleicht bald alle ſeine Freunde nöthig. Verſchiedene Miniſters ſollen ihm nicht mehr ſo geneigt ſeyn als ſie ihm ſonſt geweſen, eine gewiſſe Dame auch nicht, deren Beyfall nicht gleichgültig iſt. Endlich ſagt man auch noch, daß ein gewiſſer groſſer Herr ihn nicht mehr mit eben den Augen anſehe ꝛc. Aus allen dieſen will man nun ſchlieſſen, daß die Sache mit dem verwieſenen Parlement einen andern Gang nehmen, und das ganze Parlement am Ende des andern Monaths vielleicht zurückgerufen werden könne.

Ein anderes den 31 May.

Der König wird in einigen Tagen eine Reiſe nach Marly thun, und da, ſagt man, werden Se. Majeſtät einen Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, und zwar den Herzog von Aiguillon, ernennen.

Der Graf von Provenze iſt gleich nach Vollziehung ſeiner Vermählung unpäßlich geworden; die Medeciner haben deswegen Rath gepflogen, und man hoft er werde bald wieder hergeſtellt ſeyn.

Heute iſt der Codex oder Geſetzbuch, wovon ſo viel Redens geweſen, ans Licht gekommen. Es hat den Titel: "Edict des Königs vom Monath Februar 1771, enthaltend ein Reglement über die Art zu procediren, im Parlement regiſtrirt den 17ten des Monaths May c. a. Es iſt nur 40 Quartſeiten ſtark, und in 2 Theile getheilt, davon der erſte 1 und der zweite 13 Titel hat. Der Einleitung zufolge iſt dies Geſetzbuch nichts anders, als das Reſultat der Formen, nach welchen im Conſeil procedirt wird, dem noch einige andre Gebräuche des Parlements beygefügt worden. Die darin enthaltene Geſetze und Verordnungen ſollen mit dem 1ſten Jul. vom pariſer Parlement und deſſen Untergerichten in Ausübung gebracht werden. Da der Herr von Saliere ehedem Mittglied des groſſen Raths und itzo des neuen Parlements, mehrmahlen in Geſellſchaft verſchiedene Einwürfe und Anmerkungen über dies neue Geſetzbuch gemacht, und dem neuen Parlement den Vorſchlag gethan hat, eine Vorſtellung dagegen einzugeben, ſo hat er ein Schreiben vom Canzler erhalten, darin ihm dieſer räht, ſeiner Geſundheit wegen die Luft zu verändern, und ſich auf ſeine Landgüter in Bourgogne zu begeben.

Herr Nicolai, Präſident des Parlements, hat geſtern dies Amt in die Hände des Canzlers niedergelegt, und man will ſagen, daß ſchon von den aufs neue auf dem Chatelet angeſtellten 13 Räthen fünf eben daſſelbe gethan haben.

Paris, den 3 Junii.

Dieſen Abend ſoll vor dem Rathhauſe wegen der Vermählung des Grafen von Provenze ein Feuerwerk abgebrannt, und alle Häuſer illuminirt werden.

Dieſer Tagen hat ein eben nicht ungewöhnlicher Vorfall zwiſchen zween Edelleuten hier viel Redens gemacht. Einer hatte an den andern eine Summe Geld im Spiel verlohren, und gab ihm darüber eine Schuldverſchreibung; als dem Verliehrer dieſe Verſchreibung zur Bezahlung präſentirt wurde, weigerte er ſich zu bezahlen, weil er niemals Schulden zu bezahlen gewohnt ſey, die er in trunkenem Muthe gemacht habe; der Gewinner, ein Mann, der mit den erſten Familien von Paris verwandt iſt, hörte es, und gieng mit dem Degen in der Hand zu ihm, Genugthuung zu fodern; er erhielt aber die Antwort, man ſchlage ſich nicht gerne mit einem falſchen Spieler. Sobald die Marſchälle von Frankreich von dieſen Unanſtändigkeiten Nachricht erhielten, lieſſen ſie die beyden Edelleute arretiren, und nach dem militairiſchen Gefängniß von St. Germain Despres bringen, und da ſitzen ſie nun. Der Gewinner iſt der Ritter von Dejeus, und der andre der Herr von Saintreuſe.

Warſchau, den 29 May.

Die Declaration des ruſſiſch-Kaiſerl. Ambaſſadeurs iſt nunmehro bekannt gemacht worden. Sie beſteht, auſſer einer Einleitung über das allgemeine Unglück von Pohlen und über den Eindruck, den es auf Ihro Majeſtät die Kaiſerin macht, aus folgenden 8 Punkten:

1) Ihre Kaiſerl. Maj. welche immer an dem Unglücke, das die pohlniſche Nation trift, aufrichtig Theil nehmen, ſind entſchloſſen, ihre äuſſerſten Bemühungen, die Großmuth und Standhaftigkeit ihnen vorſchreiben, zur Vereinigung der Gemüther, und Beylegung der Unruhen anzuwenden.

2) Ihro Kaiſerl. Majeſtät laden die Nation ein,

ſich durch Ablegung alles privat-Haſſes, und durch Verzichtung wieder alle eigennützige Abſichten derjenigen Perſonen, welche ſie in alles Unglück gebracht haben, mit einander wieder zu vereinigen, und ſich ernſtlich mit den Mitteln zu beſchäftigen, die dem Elende ihres Vaterlandes ein Ende machen können.

3) Ihre Kaiſerliche Majeſtät, welche ungerne wahrnehmen, daß das falſche Licht, in welchem Ihre Theilnehmung an den Geſchäften der Republick bey einem Theil der Nation von den Neidern der öffentlichen Ruhe iſt vorgeſtellet worden, unglücklicher Weiſe zur Nahrung und Unterhaltung der Unruhen, Materie giebt, haben Ihrem Ambaſſadeur die ausdrücklichſten Befehle ertheilet, die Gemüther durch Vorſtellung der wahren Abſichten der Kaiſerin von ihrem Irrthume zurückzubringen zu ſuchen, und mit der Nation ſelbſt die Mittel zu verabreden, ſie über alle ihre Rechte zu beruhigen.

4) Zu dieſem Zweck zu gelangen, iſt es nöthig, daß ſich die Wohlgeſinnten, welche ihr Vaterland wahrhaftig lieben, mit dem Ambaſſadeur über die Mittel, die Republick zu beruhigen, und alle Unruhen durch die geſetzmäßigſten Wege aus ſelbiger auszurotten, einverſtehen.

5) Der Ambaſſadeur wird die Unterhandlungen aufs möglichſte erleichtern, um die Nation von der Uneigennützigkeit Ihrer Majeſtät, und daß Selbige niemals etwas gethan oder gewünſcht haben, welcher der Unabhängigkeit der Republick nachtheilig ſeyn könnte, zu überzeugen.

6) Auch diejenigen von der Nation, welche ſich durch Verführung und irrige Vorſtellung von den Geſinnungen und Handlungen der Kaiſerin, dahin haben bringen laſſen, daß ſie die Waffen ergriffen, um ſich wider eingebildete Schranken in Sicherheit zu ſetzen, und unterdeſſen ihr Vaterland unter der Laſt der wirklichen und [illegible] Unglücks zu Boden drücken, werden ebenfalls eingeladen, einer beſſer unterrichteten und heilſamen vaterländiſchen Zuneigung zu verſtatten, und die geſetzmäßige Wege der Pacification, die ihnen eröffnet werden ſollen, einzuſchlagen, deren Fortgang für aller Glück eben ſo gewiß iſt, als die gebrauchte Gewalt für den ganzen Staat ſchädlich geweſen iſt, und noch immer ſeyn wird, wenn man derſelben nicht freywillig entſaget.

7) Es ſoll deshalb ein Jeder, ſelbſt von denen, welche bisher zur Vermehrung des Unglücks ihres Vaterlandes unter den Waffen geweſen, und welche künftig ruhig in ihren Häuſern bleiben, und ſich aller Feindſeligkeiten enthalten wollen, vor aller Verfolgung und Beunruhigung der Truppen Ihrer Kaiſerlichen Majeſtät ſicher ſeyn.

8) Zu dieſem Ende ſind allen Chefs und Commandanten der Kaiſerlichen Truppen, welche ſich in Pohlen befinden, ſchon die gemeſſenſten und ausdrücklichſten Befehle bekannt gemacht worden, ſo wie auch eine unmittelbare mit Ihrer Majeſtät eigenen Hand unterzeichnete Ordre, um die genaueſte Kriegeszucht zu beobachten, wovon die Einwohner, ſo viel es die unumgängliche Nothwendigkeit, für die Subſiſtenz der Truppen zu ſorgen, erlaubt, die geſchwindeſte und heilſamſte Wirkung empfinden werden.

Nachdem die Abſichten, die Wünſche und das großmüthige Vorhaben Ihrer Rußiſch-Kaiſerl. Majeſtät auseinander geſetzt worden, ſo wird ſich der Ambaſſadeur derſelben, welcher ſich zu der Ehre, ſie der Erlauchten Pohlniſchen Nation vorzutragen, Glück wünſchet, dahin einſchränken, für ſeine Perſon nur noch hinzuzufügen, daß die Unpartheylichkeit, die Arbeit, der Eifer, die Activität, welche bey ihm eine Wirkung der Pflicht ſind, auch eine Wirkung der lebhafteſten Neigung ſeyn werden, ſeine äuſſerſten Kräfte zum allgemeinen Beſten und zur würdigen Ausführung eines ſo großen Vorhabens aufzuopfern.

Gegeben und unterzeichnet zu Warſchau den $\frac{3}{14}$ten May, 1771.

C. von Saldern.

Herr Branicki iſt ſchon in voriger Woche mit dieſer Declaration abgereiſet, ſie verſchiedenen Häuptern der Conföderirten zuzuſtellen und darüber mit ihnen in Unterhandlung zu treten.

Nürnberg, den 30 May.

Der Preiß der Lebensmittel iſt in Frankenland und Schwaben ſehr hoch geſtiegen. Ein Maaß Korn, das 3 dreßdener Scheffel beträgt, koſtet hier 60 Kaiſer-Gulden, und in Schwaben und der Schweiz koſtet es noch ein Drittheil mehr. Das meiſte Getraide, das hieher gebracht wird, kommt aus Weimar und Thüringen. Der Staatsrath ſpeiſet täglich gegen 2600 Arme, und die Kaufleute 200.

Herzogenbuſch, den 6 Junii.

Den 5ten kam der Feldmarſchall Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel, unſer Gouverneur, hier aus Breda an, und vorgeſtern der Prinz Erbſtatthalter in Geſellſchaft der Herren Generals, Prinzen von Naſſau Uſingen, und Heſſen Caſſel. Er hat hier und in der Nachbarſchaft über verſchiedene Regimenter Revüe gehalten, und wird übermorgen nach Grave, Maſtricht, Naamen ꝛc. gehen, auch dort Revüe zu halten.

Das Commando, mit dem der Generalmajor Weißmann die zwote Expedition jenſeits der Donau ausgeführt hat, beſtand aus 1400 Mann Grenadiers, aus 4 Canoniers nebſt einen Oberofficier für die Canonen des Feindes, und aus 300 Musquetiers mit 2 Canonen unter Anführung des Premiermajors Zieglers zur Bedeckung der Fahrzeuge. Mit dieſem Commando ſchifte ſich der Generalmajor den 14ten April frühe um 10 Uhr zu Jſmael ein, und ſtieg den 16ten frühe um 4 Uhr vier Werſte von Jſaktſchi ans Land, griff das eine Werſte davon liegende feindliche Lager an und trieb die Türken aus einer Batterie nach der andern bis in die Stadt und um 8 Uhr war er auch von der ſchon Meiſter, das Schloß ausgenommen, darin ſich 500 Janitſcharen zu Fuß geworfen hatten. Weil es der Mühe nicht gelohnt hätte das Schloß zu forciren und ohnehin die ganze türkiſche Armee zu nahe war, ſo ließ der Generalmajor von 9 bis 4 Uhr den ſehr groſſen Vorrath an Proviſion verbrennen, Materialien zu einer Brücke über die Donau, eine Galeere, 3 Kantſchebaten, 22 andere Fahrzeuge und 18 hölzerne Pontons in Brand ſtecken, Canonen vernageln ꝛc. ſchifte ſich um 5 Uhr wieder ein und kam um Mitternacht wieder glücklich in Jſmael an, und brachte vom Feinde 8 Canonen, 7 Fahnen, 2 Comandoſtäbe, 36 kleinere und gröſſere Fahrzeuge, 66 Türken und 30 Bulgaren mit. Dieſe Gefangenen erzählen, daß die feindlichen Truppen unter der Anführung des Mehemet Ali Paſcha Dageſtanly, Pacha von 3 Roßſchweifen aus mehr als 3000 Mann Cavallerie aus Natolien und der Levante, 1500 Janitſcharen zu Fuß, mehr als 500 Arnauten, 350 Bosnaken und 800 bewafneten Einwohnern ſowohl Türken, als Armeniern beſtanden. Jn den Magazinen ſind geweſen 3200 groſſe Säcke Zwieback, und an Getraide nach rußiſcher Maaß gegen 8000 Tſchetwert Mehl, über 6000 Tſchetwert Waitzen, 4500 dito Gerſten, 5000 dito Hirſe, 3500 Pud Salz, über 3000 Klafter groſſe Schiffstauen und 2400 groſſen Gezelten nebſt allem Zubehör. Der Verluſt der Feinde iſt groß, weil überall die feindlichen Leichen auf einander lagen; und wenigſtens ſind ihrer über 400 geſehen worden, diejenigen nicht mitgerechnet, welche die Cavallerie mit ſich fortgeſchlept. Rußiſcher Seits ſind geblieben 14 Mann; ſchwer verwundet, 3 Capitains 2 Subaltern-Officiers und 45 Gemeine; und leicht verwundet 1 Ober-Officier und 38 Gemeine.

Der General-Major von Oſerow, der in Königl. däniſchen Dienſten ſtehende Obriſtlieutenant Blücher der auch mit der Nachricht von dieſem Vorfall als Courier nach Petersburg geſchickt worden, die Majors Adlerberg, Ziegler Peutling und der däniſche Volontair Praz haben ſich bey dieſer Expedition beſonders hervorgethan, und werden deswegen von dem General Major Weiſmann in ſeinem Rapport an den General-Feldmarſchall ſehr gelobt.

Gelehrte Sachen.

Zürich. Orell verlegt **Reiſe durch Sicilien und Groß-Griechenland.** 17 Bog. 8.

Dieſe Reiſe iſt dem ſeligen Winkelmann zugeeignet, und betrift vornemlich die Kunſt, und zwar am meiſten die Ueberbleibſel der alten Baukunſt. Beyläufig kommen auch leſenswürdige kurze Anmerkungen über verſchiedene Zweige des Handels, über die Anzahl der Einwohner, Lage der Oerter u. ſ. w. vor, wodurch verſchiedenes in **Büſchings** Geographie theils berichtigt theils ergänzet werden kann. Die Reiſe iſt vom May bis zum Junius 1767 geſchehen, und betrift vornemlich **Palermo, Trapani,** (Erix) **Girgenti,** wobey der Verfaſſer ſich beſonders verweilt, ferner die Jnſeln **Ghezzo** und **Malta.** (wo der Verf. der Stadt **Valetta** richtiger 20,000 Einwohner giebt, als **Büſching** der nur 2000 rechnet, falls es bey ihm kein Druckfehler iſt) **Siracuſa** nebſt einer Nachricht von den Latomiis und dem Amphitheater, **Catania** ſowol das Oberirrdiſche als Unterirrdiſche, und den **Aetna,** welchen der Verf. mit vieler Mühe erſtiegen hat und genau beſchreibt, **Taormina,** wo ein Theater mit der ganzen Scena iſt, und **Meſſina** (welcher Stadt der Verf. wegen der Peſt 1743 nur 25,000 Einwohner giebt).

Im zweyten Sendſchreiben beſchreibt der Verfaſſer ſeine Reiſe durch einen Theil des Neapolitaniſchen, wo ſonderlich die Nachricht von **Taranto, Gallipoli,** welcher Ort des Oelhandels wegen berühmt iſt, **Lecce** in **Otranto,** (hier redet der Verf. umſtändlich von dem Biſſe der Tarantel) merkwürdig ſind.

S. 113. leſen wir mit Vergnügen, daß der Prinz von **Biſcari** ein ſchönes und vollſtändiges Werk über die Alterthümer dieſer Stadt herausgeben werde, wozu viele nach den Monumenten ſorgfältigſt gezeichnete Kupfer kommen ſollen. Er beſorget alles ſelbſt, und läßt es unter ſeinen Augen meſſen. Unſer Schriftſteller erzählt uns viel gutes von dieſem gelehrten und gefälligen Fürſten.

S. 94. erzählt der Verf. daß der Graf **Gaetani** zu Siracuſe den Theokrit ganz vortreflich in italiäniſche Verſe überſetzt habe.

Am Ende eines jeden Sendſchreibens finden wir eine Schilderung der Sitten der hier beſchriebenen Länder und eine Vergleichung mit ihrem Zuſtande in alten Zeiten.

Das ganze Buch zeigt einen Mann von vieler Beleſenheit in den Alten, von Kenntniß der Kunſt und von feinem Beobachtungsgeiſte und Geſchmacke.

No. 91.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 14ten Junius.

Aus Italien, den 24 May.

Die Ruſſen fahren immer fort mehr Griechen in ihren Dienſt zu nehmen, und in ihrem Dienſt zu üben. Unter andern iſt von Albaneſern, und den Einwohnern des corinthiſchen Iſthmus eine Legion errichtet, und "der macedoniſche Sieg" genennet werden. Die ruſſ. Flotte zu Livorno iſt vollends reiſefertig aber noch nicht ausgelaufen. Sie hat viele Sturmleitern von einer neuen beſſern Einrichtung an Bord, damit bey den Dardanellen die erſte Probe gemacht werden ſoll.

Mayland, den 22 May.

Hier in der Stadt und in andern Oertern des Staats wird ſeit einiger Zeit viel Diebſtahl und Straſſenraub begangen. Man ſpricht davon, daß die Adda vom See di Comi an bis Trezzo nächſtens ſchifbar gemacht werden ſoll. Wir würden ſehr dabey gewinnen.

Parma, den 24 May.

Den 21ſten begab ſich der Graf Durente Duranti nach Hofe, ſich zu beurlauben, und dieſen Abend iſt er wieder nach Turin abgereiſt. Er hat ſeinen Auftrag zu ſeiner groſſen Ehre ausgerichtet, und ſo lange er hier geweſen iſt, offene Tafel gehalten.

Modena, den 23 May.

Am Sonntage reiſete der an den Kaiſerl. Königl. Hof ernannte auſſerordentliche Envoye, Abate Marchiſio, von hier nach Wien ab; gleich nach ſeiner Ankunft wird der bisherige auſſerordentliche Envoye in Wien, Graf Alfonſo Poggi, hieher zurückkommen.

Genua, den 22 May.

Man ſchreibt aus Madrid, daß der König von Spanien mit England übereingekommen, wie viele Schiffe entwafnet werden ſollen, und daß der König die Schiffe beſtimmt habe, aus welchen die nach Indien gehende Flotte beſtehen ſoll. Die Geldnegotiation des Sigr. Maurizio de' Ferrari iſt bis itzo noch nicht eröfnet worden, auch ſoll die Anleyhe, ſagt man, nur 2 Millionen Fl. ſeyn.

Rom, den 22 May.

Vorigen Sonntag ward die Fürſtin Chigi begraben. Der Zulauf von Menſchen war ſehr groß, und man ſahe faſt keinen einzigen Menſchen, der nicht bis zu Thränen gerühret war, ſo allgemein bekannt war der liebenswürdige Character der verſtorbenen Fürſtin. Der Fürſt Chigi ihr Gemahl iſt ganz untröſtlich über ſeinen Verluſt; er hält ſich Tag und Nacht um den Cardinal G. F. Albani auf, und fodert Troſt von ihm, aber der Cardinal G. F. Albani hat für ihn keinen Troſt.

Neapel, den 23 May.

Dienſtags den 7ten dieſes ward der wichtige Proceß zwiſchen dem Fürſten von Colebrano, dem Grafen von Acerra und dem Herzog von Maddaloni entſchieden. Der Graf verlangte vom Fürſten die Baroney von Fernicola, und die Einkünfte derſelben von 1610 an, und der Fürſt hielt ſich deswegen an den Herzog, von dem er die Baroney erhalten hatte. Die Advocaten und Richter haben bey dieſer Gelegenheit alle ihre Talente in Bewegung geſetzt. Endlich haben ſie am 7ten dieſes, nach einem Kopfbrechen von Morgen bis an den Abend herausgebracht, daß der Fürſt von Colebrano Recht habe.

Baſtia, den 13 May.

Verſchiedene Ingenieurs nehmen den Urſprung des Fluſſes Ceriſio in Augenſchein, um die nöthigen Maaßregeln zur Erbauung einer neuen Vorſtadt zu nehmen, worin die franzöſiſchen Familien, die in dieſes Reich geſchickt werden, wohnen ſollen.

In der Gegend Fiorenzo hat man eine Goldader entdeckt. Man wird itzo die Probe machen, ob ihre Ausbeute ergiebig iſt.

Stockholm, den 1 Junii.

Der König hat bekannt gemacht, daß er die Sommermonathe bis Novemb., jeden Montag, Dienſtag und Mittwochen, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr einen jeden ſeiner Unterthanen, der etwas anzubringen hat, hören will.

Den 1ſten dieſes hatte der Königl. preußiſche Geſandte, Graf Dahnhof, ſeine erſte Audienz.

Aus Pohlen, den 30 May.

Die rußiſche Armee in der Moldau und der Wallachey iſt in den beſten Umſtänden. Es iſt bey derſelben nicht unbekannt, daß an dem Frieden ſtark gearbeitet wird, und daß der Herr Obreskow auf freyen Fuß geſetzt worden, dem ohngeachtet ſuchet ſie ſich noch immer mehr und mehr in beſſere Verfaſſung zu ſetzen.

Die Gemahlin des Woywoden von Rußland, Fürſten Czartoriski, die den 21ſten dieſes in ihrem 73ſten Jahre geſtorben iſt, war eine Tante des itzigen Königs von Pohlen, (ihr Gemahl und die Mutter des Königs waren Geſchwiſter,) und eine Tochter von dem berühmten Cron-Groß-Feldherrn, Adam Sieniawski, und iſt zuerſt mit dem Grafen Stanislaus Donhof, Litthauiſchen Groß-Feldherrn, vermählt geweſen. Mit ihr ſtirbt die angeſehene Familie der Sieniawski aus, welche vor dieſem eine der angeſehenſten unter den Diſſidenten war. Die größten Familien in Pohlen werden ihrentwegen die Trauer anlegen, beſonders die Czartoriski, Poniatowski, Jablonowski, Radzivill, Lubomirski und Potocki. Nach ihrem letzten Willen hat ſie zu Austheilung unter die Armen und zu milden Stiftungen 8000 Stück Ducaten ausgeſetzt. Das konnte ſie wohl thun; denn bey ihrer zweyten Vermählung betrug ihr Brautſchatz ohngefehr 8 Millionen.

Die Conföderirten ſuchen ſich in Tynieck und Landskron feſtzuſetzen, denn ſie haben dieſe Oerter ſtark verſchanzen laſſen. Die General-Conföderation hat dahin eine allgemeine Verſammlung berufen. Der Oberſte Drewitz hat einige Verſtärkung an ſich gezogen, und man hat Nachricht, daß er gegen Tynieck einen Verſuch gemacht, der nicht ganz gelungen, aber doch den Conföderirten viel gekoſtet hat. Der Oberſte Rönne hat mit 700 Mann Polen verlaſſen, und iſt darin nur eine Beſatzung von einigen hundert Mann zurückgeblieben. In Twardowe hat er den Rittmeiſter Miaſtkowski mit 50 Mann, und in Pieckow ſeinen Bruder, den General-Conföderations-Rath, nebſt dem Rittmeiſter Skonski aufgehoben. Der Oberſte Rönne nimmt ſeinen Weg über Kaliſch, Peterkau nach Kleinpohlen.

Ein gewiſſer franzöſiſcher Capitain, Munier, hat, auf Koſten zweyer Höfe wie man ſagt, eine Legion zum Dienſt der Conföderirten errichtet, und eben er iſt es, der die beyden obengedachten Oerter, Tynieck u. Landskron, zu beveſtigen ſucht. Auch hat ein gewiſſer Hof, in deſſen Lande auf dem Wege zu größern Dingen eine ſehr glückliche Fabrique angelegt worden, 4 groſſe Kiſten von den Waaren der eben gedachten Fabrique über Wien nach Stambul geſchickt, die für den Großherrn und für ſeine Miniſters beſtimmt ſeyn ſollen.

Bey den Conföderirten ſoll die Nachricht angekommen ſeyn, als wenn der Herr Obreskow von den Türken mit allen möglichen Ehrenbezeugungen bis an die Gränze begleitet worden; es kann dieſes nicht anders als ein Donnerſchlag in ihre Ohren ſeyn.

Lauſanne, den 27 May.

Die Herzogin von Curland eine Prinzeß von Waldeck, die ſich hier drittehalb Jahr aufgehalten hat iſt über Straßburg u. Frankfurth am Mayn nach Mengeringhauſen abgereiſet, ihre Durchl. Familie zu ſehen, und von da wird ſie nach Mitau gehen. Jedermann hat dieſe Fürſtin ſehr ungern verlohren; ſie hat den Armen hier ſehr viel gutes gethan, und war ein Muſter der Tugend.

Wien, den 30 May.

Die Abreiſe der Kinder und des übrigen Gefolges des rußiſchen Reſidenten, Hrn. von Obreskow, welche den 25ſten April hätte erfolgen ſollen, iſt wegen einiger unvorhergeſehener Hinderniſſe, hauptſächlich aber durch eine zu Conſtantinopel ungefehr entſtandene

Feuersbrunſt verzögert werden, die mehr als 100 nach der Landesart anſehnliche Palläſte, und unter andern des Reis Effendi ſeinen, dann nebſt einigen Moſcheen gegen 2000 kleinere Häuſer in die Aſche geleget hat. Gedachte Abreiſe iſt daher erſt den 2ten May vor ſich gegangen, und die Pforte hat nicht allein einen tüchtigen Mehmander, dann eine hinlängliche Bedeckung zur Ueberbringung der Kinder bis Demotica, und von dortaus bis an die Gränzen angeordnet, ſondern überhaupt alle nur immer erforderliche Anſtalten zur Sicherheit und Anſtändigkeit der Reiſe des gedachten Hrn. Reſidenten vorgekehret; und ihm, weil die Kriegsläufte und der ſchlechte Zuſtand der auf der Straſſe gelegenen Ortſchaften den gebräuchlichen Train anzuziehen nicht erlaubt haben, zur Vergütung dieſes Abgangs durch den Mehmander ein Geſchenk von 3000 Venetianiſ. Zequinen unter dem Titel eines Beytrags zur Beſtreitung der Reiſekoſten übermacht.

Bey dem verſpäteten Ausbruche der Obreskowiſchen Kinder und der durch die türkiſche Gewohnheit eingeführten geringen Tagemärſchen der fremden Miniſter, dürfte alſo mehrerwähnter rußiſcher Hr. Reſident ſchwerlich vor dem 10ten des Monats Junii zu Semlin eintreffen, allwo bereits die nöthigen Veranſtaltungen zu ſeiner Aufnahme vorgekehret, und die allerhöchſten Befehle dahin erlaſſen worden ſind, daß ihm und ſeinem ganzen Gefolge während der gewöhnlichen Contumazzeit aller Ort und Stelle mögliche Erleichterungen verſchaft werden ſolle.

Seit der ergangenen allergnädigſten Verordnung gehen die Tranſporte von Mehl und Getreide nach dem Königreich Böhmen ſo beſchleuniget, daß einige 1000 Pferde zuſammen gebracht ſind, und täglich über 100 beladene Wagen von hier abgeſchickt werden.

Wie hier verlautet, iſt es feſtgeſtellet, daß die allerhöchſten und höchſten Herrſchaften nächſtkommenden Freytag das Sommerſchloß Laxenburg beziehen, und allda etliche Wochen verbleiben werden.

Wien, den 5 Junii.

Das Campement zu Laxenburg ſoll auf den 6ten Junii eröffnet werden. Die dahin beſtimmten Infanterie-Regimenter ſind im vollem Anmarſche, und von jedem Eſcadron gehen 40 Mann Cavallerie dahin. Dieſes Campement ſoll einen Monath lang dauern, worauf die Infanterie davon den Weg nach Ungarn nehmen ſoll. Das Lager, ſo im Monath Sept. bey Peſt zu ſtehen kommen ſoll, ſoll gegen 30000 Mann ſtark werden. Alsdann ſollen die Cordons von deutſchen Truppen gezogen werden, und dagegen die Ungariſchen Regimenter nach den innern Provinzen rücken.

Der General-Feldmarſchall, Graf Laſcy, der von der letzten Unpäßlichkeit wieder hergeſtellt iſt, hat von Sr. Majeſtät dem Kayſer Erlaubniß erhalten, ſich nach Spaa ins Baad zu begeben, und dadurch ſeine Geſundheit deſto dauerhafter wieder herzuſtellen.

Die Noth und der Mangel am Brode iſt im Reiche noch immer ſo groß, daß von verſchiedenen Fürſten allda um eine weitere Aushülfe von hier mehrmalen angeſucht worden.

Zur bevorſtehenden Vermählung des Erzherzogen Ferdinand Königl. Hoheit werden alle Anſtalten vorgekehret; man arbeitet an einer neuen großen Oper von der Compoſition des berühmten Abt Metaſtaſio unter dem Titel: Roger und Brandamante; ſie ſoll von Haſſen in Muſik geſetzet und mit aller möglichſten Pracht aufgeführet werden. Es befinden ſich viele vornehme Ausländiſche Herrſchaften in hieſiger Hauptſtadt, und man erwartet mehrere, welche alle bis zur Abreiſe höchſtgedachten Prinzen dahier verbleiben werden.

München, den 18 May.

Es ſind bereits vor 14 Tagen verſchiedene hieſige Kaufleute nach Italien abgegangen, um einige 1000 Scheffel Getraide für die hier Mangel leidende Bürgerſchaft einzukaufen. Um dieſes löbliche und patriotiſche Verfahren deſto leichter zu bewirken, haben Se. Churfürſtl. Durchl. aus Landesväterl. Liebe für Dero getreue Unterthanen, aus ihren Caſſen einen anſehnlichen Geldvorſchuß zu thun, gnädigſt anbefohlen.

Greitz, den 1 Junii.

Heute iſt die Vermählung zwiſchen dem hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Wilhelm Georg, regierenden Burggrafen v. Kirchberg, Grafen zu Sayn und Wittgenſtein, Herrn zu Farnrode, und der hochgebohrnen Gräfin und Frau, Frau Iſabelle Auguſte Reußin, Gräfin und Herrin von Plauen rc. des hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Heinrich des XI. ältern Reußen, Grafen und Herrn von Plauen, Herrn zu Greitz, Kranichfeld, Gera, Schleitz und Lobenſtein rc. zweyten Tochter, in der hieſigen Schloßcapelle vollzogen worden.

Haag, den 6 Junii.

Der letzte Tag der Kriegsübungen unſerer Beſatzung hätte einen traurigen Zufall, der noch trauriger hätte werden können. Ein Hauptmann der holländiſ. Garde, und Kammerherr des Prinzen Erb-Statthalters, Baron van Zuyle, empfieng, als eben eine Durchlauchte Perſon ... vorbey gieng, einen Schuß in die Lenden. Man hat mit allen Operationen die Kugel noch nicht wieder herausziehen können, und das Publicum meint, daß der Mörder ſeine Abſicht verfehlt habe.

Berlin, den 11 Junii.

Der König iſt, nebſt Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen v. Preuſſen von Magdeburg zurückgekommen.

Hannover, den 11 Junii.

Dieſen Morgen brachte ein Courier aus London die Nachricht, daß die Königin von einem Prinzen glücklich entbunden worden, und gieng gleich weiter, ſie auch nach Braunſchweig zu bringen.

Gelehrte Sachen.

Braunſchweig. Die Fürſtl. Waiſenhaus-Buchhandlung daſelbſt hat verlegt: AELVRIAS EPOS IOCOSVM, in latinum vertit BENED. CHRIST. AVENARIVS. Nebſt einem Anhange unter dem Titel: Fabulas aliquot. 5 Bog. in klein 8. mit einem Titelkupfer und verſchiedenen Vignetten 1771.

Das bekannte ſcherzhafte Gedicht des Herrn Zachariä: **Murner in der Hölle** erſcheint hier in einer lateiniſchen Ueberſetzung mit allen Reizungen des glücklichſten Originals. Auf den erſten Blick ſcheint der Einfall, ein deutſches Gedicht in lateiniſche Verſe zu überſetzen, einiger Entſchuldigung zu bedürfen. Allein Kenner der lateiniſchen Poeſie brauchen nur einige Zeilen in dieſer **Aeluriade** zu leſen, um dem Hrn. Avenarius alle Entſchuldigungen zu ſchenken. Wären unſre deutſchen Dichter, die man ſeit einiger Zeit in franzöſiſchen und engliſchen Ueberſetzungen verwahrloſet, ſo wie Murner überſetzt werden: ſo würde man hoffen dürfen, daß die Ausländer unſre Genies nicht bloß den Namen nach, kennen lernten. Doch das iſt freylich nicht wenig gefodert. Hr. Avenarius kennt beide Sprachen, und iſt ſelbſt Dichter. Wir ſind überzeugt, daß wir unſern Leſern ein Vergnügen machen, wenn wir ſie durch einige angeführte Stellen in den Stand ſetzen, Original und Ueberſetzung zu vergleichen.

Erſter Geſang.

Singe, ſcherzende Muſe, die groſſen heroiſchen Thaten,
Und den kläglichen Tod von einem unſterblichen Kater;
Welcher den ſchwarzen Cocytus beſchift, und ſeine Gebeine,
Gleich den Gebeinen der Helden, mit Marmor bedecket geſehen.

Auſa atque exhauſtos mihi, Muſa iocoſa, labores
Et fatum magni memora lacrimabile felis,
Qui nigra Tartarea traiecit ſtagna paludis,
Heroumque inſtar meruit ſub marmore condi.

Eine der Furien, welche das Herz der wildſten Xantippe
Mit der brennenden Fackel zum Zank mit dem Ehmann entflammet;
Wollte ſich von der Oberwelt ihr zur Hölle begeben,
Und flog ſcheußlich und ſchwarz auf einer ſtinkenden Wolke
Bey Roſaurens Fenſter vorbey. Ihr plauderndes Päpchen
Saß im güldenen Käficht, und rief lautſchimpfend: du Scheuſahl!
Als die ſchlangenhaarigte Furie bey ihm vorbey floh.

Xanthippes animum in longam cum coniuge rixam
Eumenidum ſoror vna ſacro ſuccenderat aeſtu,
Jamque viam praeceps Patrium relegebat in orcum
Nube ſuper graueolente ſedens, praeterque Roſaura
Inuehitur thalamum. Sed garrulus ales & aurea
E cauea videt anguicomam, voce increpat alta:
Vah! monſtrum!

Aber das Fräulein weinete laut; ihr Antliß verbarg ſich
Tief in ihr Schnupftuch, mit Thränen genetzt; ſie fiel in den Lehnſtuhl.
Sage mir, Muſen die ſchmerzlichen Klagen des traurigen Fräuleins,
Und vergiß nicht das laute Geheul der Zofe Liſette,
Welche der Wiederhall ward von ihrem gnädigen Fräulein.

— It contra in lacrimas, & lumina palmis
Condens, per digitos crebro labente Roſaura
Imbre ſinum rigat, & ſolio collapſa recumbit.
Muſa, mihi triſtes dominae deprome querelas,
Nec, quos fudit hera male fida dolentis imago,
Mitte referre mihi ſeruae magnos vlulatus.

(die Fortſetzung folgt).

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 96.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 15ten Junius.

Copenhagen, den 11 Junii.

Der König hat den Hrn. Kanzeleyrath Peter Matthieſſen, Landvogt auf Oſterland Föhr, zum Erſten Bürgermeiſter in Copenhagen, an des Hrn. Juſtitzraths Rothe Stelle, allergnädigſt ernennet.

Am Sonnabend langte das Aſiatiſche Compagnie-Schiff, Friedensburg-Schloß, und am Sonntage das Schif, König von Dannemark, glücklich auf hieſiger Rhede an. Beyde ſind den 25ſten December 1770 von Canton abgegangen.

Von den Land- und See-Artilleriſten werden 2 Compagnien Bombardiers aufgerichtet, die unter Commando des Hrn. Oberſtlieutenants Aubert von der Land-Artillerie, und des Hrn. Capitains Bille von der See-Artillerie, auf die zum Auslaufen beſtimmte Galioten ſollen eingeſchiffet werden.

Petersburg, den 25 May.

Dieſer Tagen hat ein Courier die Nachricht überbracht, "daß der Sultan Erlaubnis gegeben, die Herren Obrescow und Lewachef auf freyen Fuß zu ſtellen ꝛc. Dieſe Nachricht iſt deſto intereſſanter, da man weiß, daß die Türken niemals die Gewohnheit gehabt haben, einen fremden arretirten Miniſter auf freyen Fuß zu ſtellen, ohne daß ſie in der Friedens-Negotiation den erſten Artikel daraus gemacht hätten.

Conſtantinopel, den 3 May.

Heute iſt die Familie des rußiſchen Miniſters, von Obrescow und alle Ruſſen die noch hier waren, nach Demotica abgegangen. Es ſind ihnen 40 Wagen zum Transport ihrer Equipage gegeben worden, und verſchiedene Officiers, ein Mehmandar und 200 Janitſcharen begleiten ſie dahin.

Der Brand am 1ſten dieſes war ſehr groß. Auch das Serail hat etwas dabey gelitten. Noch weiß man nicht genau, wie viele Häuſer und Pallaſte in Aſche liegen, aber der Pallaſt des Reis Effendi iſt mit darunter.

Ein Theil der nach dem ſchwarzen Meer beſtimmten Escadre iſt vorige Woche abgegangen, die übrigen folgen nach ſo bald ſie fertig ſind. Hier ſind dieſer Tagen verſchiedene Schiffe mit Reis und Korn angekommen, die uns ſehr willkommen geweſen ſind. Von der Escadre bey den Dardanellen ſind einige Schiffe angekommen, andre ſagen, alle, die die Ruſſen übrig gelaſſen haben; es ſcheint auch faſt ſo, weil dieſe Schiffe dem Vernehmen nach nicht nach den Dardanellen zurück, ſondern auch dem ſchwarzen Meer gehen werden.

Monaco, den 23 May.

Das zweite Bataillon vom Regiment von Beauvoiſis iſt den 15ten dieſes hier angekommen, das Regiment von Medoc abzulöſen das nach Montauban kommt. In dieſem Regiment ſind 139 alte Soldaten, die, zufolge der neuen Kön. Verordnung eine Zulage erhalten ſollen, und die Zulage beträgt für das ganze Regiment 4000 Livres.

London, den 4 Junius.

Heute wird der Geburtstag unſers Königs mit vieler Pracht gefeyert. Das Gerede von Veränderungen im Miniſterio dauert fort; man ſpricht itzo, daß dieſe Veränderung faſt allgemein ſeyn werde, und im Cabinet zu St. James iſt einige Tage her große Bewegung geweſen. Der Lord Hillsborough, ſagt man, ſoll den Lord Townshend in Irrland als Vice-König ablöſen, und der Graf von Suffolk, ſtatt des Lord Hillsborough, Staatsſecretair beym Departement der Colonien werden. Die Commiſſion, die von der Bürgerſchaft den beyden Gefangenen im Tower zugeordnet war, und neulich den Auftrag erhielt, mit Advocaten Rath zu pflegen, ob ein Proceß gegen den Sprecher des Unterhauſes, Ritter Norton, angelegt werden könne, weil er die Ordre, den Lordmayor und den Aldermann in den Tower zu bringen, ausgefertiget hat, iſt der Meinung, daß dem Sprecher allerdings der Proceß deswegen gemacht werden könne, und das Publicum iſt ſehr neugierig zu erfahren, ob man dieſen Schritt wagen wird.

Die letzthin mitgetheilten Artickel zu einem Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte, der im Begriff iſt geſchloſſen zu werden, ſind alſo nicht authentiſch geweſen, zwar ich habe ſie auch nicht dafür ausgegeben; zwar dieſe auch nicht, und doch ſollen ſie authentiſch ſeyn. 1) Die Stadt Belgrad und alle Feſtungen an der Donau, bis an den Ausfluß derſelben werden dem Hauſe Oeſterreich abgetreten, und ſollen als eine Barriere gegen die Türken dienen. 2) Die Provinzen zwiſchen der Donau und dem Nieſter bleiben unabhängig unter ihren Woywoden. 3) Die Donau ſoll die Gränze der Türkiſchen Staaten in Europa ſeyn. 4) Alle Küſten des ſchwarzen Meers mit den Häfen, die von der Crimm mit einbegriffen, werden an Rußland abgetreten. 5) Die Crimm wird unabhängig erklärt, und Rußland ſoll die freye Fahrt auf dem Boſphorus und dem Hellespont nicht haben, und den Archipelagus und deſſen Inſeln räumen. 6) Der Thron von Pohlen wird vacant erklärt, und man ſoll eine neue Königs-Wahl geſtatten, und alle fremde Truppen herausziehen, die bey der neuen Wahl einigen Einfluß haben könnten. 7) Die drey Prätendenten zur pohlniſchen Krone ſind der Churfürſt von Sachſen, der itzt regierende König von Pohlen und ein Erzherzog von Oeſterreich. 8) Sollte die Wahl, wider Vermuthen nicht auf den itzt regierenden König fallen, ſo ſoll dieſer Fürſt den Titel eines Königs und Herzogs von Pennin behalten. 9) Der König von Preuſſen tritt ganz Niederſchleſien an Oeſterreich ab, erhält aber dagegen Pohlniſch-Preuſſen und die Stadt Danzig, unter Garantie von Oeſterreich. Der einzige Punkt, der es hindert, daß der Friede auf dieſen Bedingungen noch nicht geſchloſſen iſt, ſoll der zweyte ſeyn. Oeſterreich iſt nämlich dagegen, und will dieſe Provinzen zum Vortheil eines Zweiges aus ihrem Hauſe ſouverain machen.

Paris, den 3 Junii.

Vorgeſtern iſt ein Arret des Königl. Staatsrahts untern 26ſten May bekannt gemacht worden, darin die Privilegien, daß die Ländereyen, die vom Könige als Lehngüter abhangen, von der Bezahlung der Abgaben frey ſeyn ſollen, wiederrufen werden. Verſchiedene General-Controleurs haben dieſen Vorſchlag ſchon gehabt, aber ſie durften ihn nicht wagen, weil ſie fürchteten, die Prinzen vom Geblüte und viele Herren am Hofe wider ſich aufzubringen.

Der Präſident Nicolai hat ſeine Geſchäfte im Parlement wieder vorgenommen. Es giebt Leute, die viel darauf wetten wollen, daß das alte Parlement noch vor Ende dieſes Jahres wieder werde hergeſtellet ſeyn; unterdeſſen richtet ſich der Intendant völlig im Hotel des Premier-Präſidenten ein, und alles was man von einer kritiſchen Situation des Canzlers und von einem Misfallen geſagt hat, das der König an ſeinen Projecten habe, fällt von ſelbſt weg, da er immer fortfährt neue Operations zu machen; und alle Hinderniſſe, die ſich ihm itzo noch widerſetzen, werden vollends gehoben ſeyn, wenn er, wie man ſagt, Premier-Miniſter werden ſollte.

Von Moulins wird gemeldet, daß eine Bande von 200 bewafneten Straſſenräubern in den Provinzen Bourbonnois und Forez rauben und ſtehlen was ſie vorfinden, daß ſie die Abtey von Septfond ausgeplündert, und daß die Einwohner von Roanne durch eine tapfere Gegenwehr ſie von ihrer Stadt abgehalten haben.

Rennes, den 30 May.

Man weiß nunmehro, was es mit den Unterſuchungen, die hier die Nacht vom 21ſten auf den 22ſten geſchahen, für eine Bewandniß habe. Sieur Orius, Buchdrucker von St. Malo, der ſchon auf den Verdacht, daß er an den Druck der Memoires und Proceduren der Angeklagten Theil gehabt habe, arretirt war, iſt von den Polizey-Bedienten, die ausdrücklich von Paris deswegen gekommen waren, aufgehoben, und vermuthlich in die Baſtille gebracht worden. Man glaubt, er habe einen 4ten Theil vom Proceß der Herren von Chalotais, den er vom Herrn von Broſſon, einem groſſen Anhänger dieſer Familie, und zum Rathgeber für die Mademoiſelle Chalotais in Paris beſtimmt, im Manuſcript hatte, drucken wollen. Indeſſen ſoll in ſeinen Papieren nichts gefunden ſeyn, das hierüber Erläuterung geben könnte.

Warſchau den 1 Junii.

Der ruſſiſ. Kaiſ. Ambaſſadeur ſoll, ſagt man, einige Propoſitions gethan haben, und man erkläret ſich daraus die häufigen geheimen Conferenzen des Königs und des Miniſterii.

Geſtern haben die Conföderirten in Wiolane und Maziemont, nahe vorm Thor, wieder geraubt und geplündert, und in Georgenburg ſollen ſie neulich 20000 fl. weggenommen haben.

Wien, den 5 Junius.

Die Donau iſt mit Fahrzeugen bedeckt, auf denen Truppen, und Mund- und Kriegs-Bedürfniſſe aus dem Magazin von Stockerau verführet werden. Auch wird in Stockerau eine groſſe Menge neuer Uniformen gemacht, und alle Schneider, die nichts zu thun haben, gehen dahin ab, ſo wie der Transport von Handwerkern allerley Art ꝛc. nach Ungarn noch beſtändig fortdauert.

Aus Ungarn iſt die Nachricht eingegangen, daß die Rußiſchen Miniſter, Hrn. Obreskow und Lewaſchoff, mit ihrem Gefolge zu Semlin eingetroffen ſind, von dannen ſie, nach gehaltener Quarantaine, ihre Reiſe hieher fortſetzen werden.

Brüſſel, den 6 Junii.

Die Kaiſerin Königin hat eine neue Octroy zu einer Anleyhe von 2,500,000 Fl., bewilliget, die den 15ten Junii in Brüſſel bey der Wittwe von Nettin und Sohn, Hof-Banquiers, eröfnet werden ſoll. Die Anleyhe beſteht aus 2500 Obligationen zu 1000 Fl. Brabant, doch können dieſe Obligationen auch zu 500 Fl. Brabant eingerichtet werden. Sie tragen ein Intreſſe von 4 pro Cent [illegible] vom Capital Betrag, und die Zinſen werden den Intereſſenten bey der Wittwe Nettine und Sohn den 15ten Jun. 1772 zum erſten mal und den 15ten Jun. 1779 zum letzten mal bezahlt, und alsdenn das Capital in 5 Jahren [illegible] abgetragen, und zwar jährlich ein Fünftel bezahlet.

Raſtadt, den 25 May.

Es hat der Rhein ohnweit Stollhofen ſeit kurzem eine Aenderung gemacht, und ein Theil davon ſeinen Grund ausgeſpület, wo ehedem in vorigen Kriegszeiten eine Brücke geſchlagen und davon die Pfeiler in dem Grund zurückgeblieben waren; auf dieſen Pfeilern iſt ohnlängſt ein [illegible], ſo in dieſem neuen Canal gefahren, verunglücket.

Wie man nun ſogleich beeifert war, dieſe zu ferneren Unglücken Anlaß gebende Pfeiler aus dem Waſſer zu ſchaffen, auch unterm 13ten dieſes – dergleichen Pfeiler 7 und mehrere Schuhe unter dem Waſſer durch eine beſondere Säge wirklich heraus geſchnitten, dermalen der genauen Durchſuchung nach keine von dergleichen noch ſonſten andere mehr wahrgenommen und verſpürt hat, daß mithin ein dergleichen Unglücksfall auf dieſe Veranlaſſung nicht mehr zu vermuthen iſt; Beſonders da noch über dieſes den Vorſtehern zu gedachtem Stollhofen der geſchärfteſte Befehl zugegangen, von Zeit zu Zeit dieſer Gegend aufmerkſam nachzuſehen, und den allenfalſigen Befund, woraus nur die allermindeſte Gefahr auch nur in der allergeringſten Wahrſcheinlichkeit entſpringen möchte, zur ſchläunigſten Abhelfung einzuberichten; Als hat dahieſige Hochfürſtl. Marggrafl. Baadiſche Hof-Raths- und Regierungs-Canzley ſogleich für nöthig befunden, dieſen Vorgang jedermänniglich, ſonderheitlich aber den der Schiffahrt auf dem Rhein Intereſſirten und Reiſenden bekannt zu machen, und ſelbe ſamt und ſonders von dem diesfalls geſchöpften Schröcken und Gefahr zu entledigen.

Riga den 30 May.

Durch die unglückliche Waſſerfluth die den 15. April ihren Anfang nahm, ſind gegen 400 Häuſer weggeſpület worden, und nach der See getrieben, und man hat 400 todte Körper aufgeſucht, davon einige ſehr gut gekleidet geweſen.

Ein Schiffer hat den 16ten in der Nacht ein groſſes Haus nach der See treiben ſehen; im oberſten Zimmer ſaſſen 10 Perſohnen an einem Tiſche und ſangen Todtengeſänge.

Danzig, den 1 Junii.

Die Ausfuhr des Getraides iſt wegen Mangel daran noch nicht wieder frey. Das Commerz-Collegium war geſtern verſammelet, den Zuſtand des Kornhandels und den Vorrath an Getraide in und bey der Stadt zu unterſuchen, und hat beſchloſſen, weil dies Jahr der Roggen nur in mäßiger Quantität ankommt, die Ausfuhr deſſelben nicht wieder frey zu geben, bis man ſieht, wie viel Roggen dieſes Jahr ankommen wird, und das kan man vor den Monath Sept. nicht mit Gewißheit ſehen. Weil aber mehr Vorrath an Waitzen, und die Conſumtion deſſelben nicht ſo groß iſt, ſchlugen einige Glieder vor, die Ausfuhr für eine beſtimmte Quantität frey zu machen, und es iſt mit Conſens des Raths beſchloſſen, 1500 Laſt Waitzen frey ausführen zu laſſen.

Die Ausfuhr der Wolle iſt wieder frey gegeben, vom 15ten dieſes angerechnet. Weil aber der Winter ſehr ſtrenge geweſen, iſt viel Vieh geſtorben, und die feine Wolle theuer.

Gelehrte Sachen. (Beſchluß).

Vierter Geſang.

Und nun waſne dein Herz mit Muth von neuem, Roſaura,
Wenn du die Muſe zur Hölle begleiteſt; zur Hölle, die oftmals
Dich im Schauſpiel geſchreckt, wenn Teufel mit ſeidenen Strümpfen,
Und mit blitzenden Schuhen getanzt; wenn Flammen von Pulver
Ueber die bunten papiernen Wände des Abgrunds ſich wälzten,
Und Kolofoniendampf aus tiefen Schlünden heraufſchlug.

Nunc animum firmare noua virtute, Roſaura.
Tempus, ſi Muſæ comes ire ad Tartara perſtas.
Tartara, quæ toties ipſis potuere theatris
Cor pauido turbare metu, quum dæmonas atros
Crura renidenti bombyce pedesque coruſcis
Indultos ſoleis choreas agitare videres;
Quum picta barathri per mœnia ſtructa papiro
Se nigra ſulphureo de puluere flamma rotaret,
Et colophoniacos vomeret ſpecus alta vapores.

Wölfe werden allhier bey langſamen Feuer gebraten;
Räuberiſche Füchſe liegen gefeſſelt an feurigen Ketten,
Sehn die Hühner vor ſich, und können ſie niemals erreichen.
O was nützet es hier dem Adler, dem König der Vögel,
Daß er Monarch war, von allen Poeten und Rednern gepriesen!
Ewig ſitzet er hier in einem glühenden Käfiche,
Und verfluchet, daß man in ihm den Räuber vergöttert.

Dirus inexſtinctos lupus extorretur ad ignes.
It medios inter vulpes auidiſſima gallos,
Et capit, & tenuem nequidquam deuorat auram.

Quid regalis honos aquilam cunctoque poetas
Præcones habuiſſe iuuat? Nunc abdita clathris
Candentis caueæ, ſimul execratur inane
Laudantum genus, & laudum argumenta, rapinas.

Fünfter Geſang.

Grabſchrift von dem Küſter.

Hier liegt ein Kater der ſchönſten Art,
Der Cyper von Fräulein Roſauren zart.
Zu ſeinen Ehr'n hat dieſes geſtellt
Der Küſter, Martin Schinkenfeld.

Hic ſitus eſt felis dominæ ſine fine fidelis,
Quod ſicrique ſolet, pulcra Roſaura dolet.
Heu! qui tot fures cepit, mihi credite, mures,
Hunc, quæ cuncta rapit, mors violenta capit.
Hic iacet, & cellos nunquam reſerabit ocellos!
Ergo, Cypre, iace! Tu, mea Muſa, tace!
Quis? Bauſus Gluſtos, templi pro tempore cuſtos.
Quid? melos hocce meæ do, dico, dono Deæ!

Die im Anhange ſtehenden überſetzten Fabeln ſind von Hagedorn, Gellert, Lichtwehr und Leſſing.

Der Unterſchied des Stils in denſelben, in der Zelurias, und in der vor der Zelurias an den ſel. Gellert gerichteten Elegie beweißt hinlänglich, daß die Pflicht

Deſcriptas ſervare vices operumque colores,

für den Herrn Avenarius keine Laſt ſey.

Geld = und Wechſel=Cours in Hamburg.

Den 14ten Junius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅜	St.p.D.d.v.32 ß	k. Sicht.
dito —	33¼ geld.	—	
Paris	25⅛	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo ed.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 5½ ℒ	p.L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅜	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	6½ geld.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28½	—	
dito ———	27½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½ à ⅜		beſſ. pCt. als Bco.
Dän.&Holſt.grob Cr.	25⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis&Fred'or für v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 5½ ℒ.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	7 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	7 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	8 ß.
Fein Silber ——	———	27 mk	10 ß.
Stück von Achten		———	———

No. 97.
Ao. 1771.

Der Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 18ten Junius.

Alexandrien, den 19 April.

Man hat hier Briefe von Cairo, darin geſagt wird, daß Ali Bey neue außerordentliche Römermonathe von den Chriſten in Egypten gefordert hate; man vermuthet wohl, daß ſeine Armee nicht ermangeln werde, ſich mit dem erſten von Damas Meiſter zu machen, weil man indeß noch keine gewiſſe Nachrichten hat, ſo können die Kaufleute keine Entrepriſen wagen, und die Handlung liegt faſt.

Die ruſſiſchen Commandanten laſſen alle Schiffe frey paßiren, die aus Chriſtl. Staaten zu uns kommen; ſie nehmen aber alle Schiffe weg, die aus den egyptiſchen Hafen, und nach Conſtantinopel kommen wollen.

Der Capitain Paulian von Saint-Tropez, der neulich von hier nach Mecca abgieng, iſt auf der Höhe der Inſel Candia durch einen Seeräuber genommen und mit ſeiner ganzen Equipage ermordet worden.

Venedig, den 25 May.

Die Conſuls der Kaufleute haben eine Verordnung wider bubiſche Geldſchneidereyen der Advocaten ꝛc. bekanntgemacht. Es giebt ja wohl an andern Oertern ſolche Advocaten nicht, die eine Ueberſetzung brauchen könnten? (wir werden morgen eine mittheilen, wenn Raum da iſt.)

Modena, den 27 May.

Den 22ſten dieſes ſind den Jeſuiten alle Bücher und Papiere eine Abtey dieſes Staats, die ſie, laut Diſpoſition des römiſchen Hofes, ſeit langer Zeit adminiſtrirt haben, abgenommen, und die Einkünfte der Abtey dem hieſigen allgemeinen Armenhauſe zugelegt worden. Man ſagt, der Pabſt habe dem Könige von Sardinien ein Breve bewilligt kraft deſſen die Jeſuiten in ſeinen Ländern ſecularisirt werden ſollen.

Livorno, den 29 May.

Der General, Graf von Orlow, den man hier Freytag abend von Piſa erwartete, iſt nicht gekommen; übrigens ſoll er den Geſandten der Republique Raguſa zu Piſa Audienz gegeben haben.

Ein anders, den 31 May.

Die ruſſiſche Flotte liegt noch in unſerm Hafen, und man ſagt hier für ganz gewiß, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte würklich geſchloſſen ſey. Geſtern iſt 1 holländiſches Kriegsſchiff, Capitain Crell, von Neapel hier angekommen. Die übrigen 4 werden bald nachkommen.

Von Genua ſchreibt man unterm 25ſten May, daß laut eines Particularbriefes aus dem Archipelagus ein ruſſiſches Kriegsſchiff von einer Escadre kleiner barbariſcher Raubſchiffe angefallen ſey. Drey Raub-

Schiffe wurden in den Grund geſchoſſen, die übrigen retteten ſich in einen Hafen von Candia, doch ſie waren dort nicht lange angekommen, ſo kam das ruſſiſche Kriegsſchif dort auch an, und verbrannte ſie alle im Hafen.

Dieſer Tagen ſind hier einige Schiffe von Smirna zu Anker gegangen. Weil ſie aber Quarantaine halten müſſen, ſo weiß man noch nicht, was für Nachrichten ſie mitgebracht haben.

Toulon, den 20 May.

Man hat hier Nachricht, daß die Tuneſiſche Eſcadre von 6 Schiffen, welche den 16ten vorigen Monats von Tunis nach Conſtantinopel abgeſegelt war, auf der Höhe von Cairo einer ruſſiſchen Eſcadre begegnet, und von derſelben theils genommen, und theils in den Grund geſchoſſen worden iſt. Sie iſt nicht mit mehr als 1200 Seeleuten bewafnet geweſen.

Marſeille, den 31 May.

Der Capitain Motard, hat den 15ten dieſes auf ſeiner Reiſe von Honfleur 6 ſpaniſche Schebecken bey Cap St. Martin kreutzen ſehen.

Von Tunis wird gemeldet, daß den franzöſiſ. Kaufleuten während dem Mißvernehmen dieſer Republik mit Frankreich, ob ſie gleich abweſend geweſen, nicht das mindeſte von ihren Gütern von abhanden gekommen, und ihre Schuldner ihnen alles richtig bezahlet haben.

Der Commandant der Fregatte la Pléjade hat im Golf von Salonique 2 griechiſche Schiffe, jedes von 25 Mann Equipage, entwafnet.

Von Corſica ſchreibt man, daß ſeit dem Anfange dieſes Monats 3000 Freywillige und Jäger die Gebürge durchſtreichen, ſie von Banditen zu ſäubern.

Verſailles, den 8 Junii.

Der König hat den Herzog von Aiguillon zum Miniſter und Staatsſecretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

London, den 4 Junii.

(Fortſetzung.)

Der Graf von Sandwich iſt durch einen Expreſſen von Southampton nach London berufen worden, einem geheimen Rath mit beyzuwohnen. Die Admiralität hat beſchloſſen 2 neue Kriegsſchiffe von 74 Canonen zu Chatam bauen zu laſſen. Die Garde Schiffe werden mit der völligen Mannſchaft verſehen, und überhaupt in Stand geſetzt daß ſie auf den erſten Wink in See gehen können.

Der Herzog von Glouceſter wird eine Reiſe nach der mittelländiſchen See thun und bey der Gelegenheit die Veſtungswerke zu Port-Mahon und Gibraltar beſichtigen.

Zur abentheurlichen Geſchichte des Ritters d'Eon gehört noch folgender Brief, der in einem hieſigen öffentlichen Blatte ſteht, und den er denſelben Nachmittag als er in London unſichtbar ward, von ſeinen Sachwalter in Paris, Hrn. G * * r erhalten haben ſoll:

"Von allen den Vorſchlägen, wie Sie mein Herr, Genugthuung leiſten wollen, die Sie mir ſeit Ihrem Unfalle überſendet haben, hat mir keiner ſo zureichend und zweckmäßig geſchienen, als Ihr letzter. Der Hof hat niemals den Vorſatz gehabt, eine andre Perſon zu einem Officier oder gevollmächtigten Miniſter zu ernennen, als einen Mann, und gewiß kein Frauenzimmer. Folglich fallen Ihre Patente ſo wohl, als die gerichtlichen Unterſuchungen, wieder Sie und wieder das Ihnen Schuld gegebene Betragen, von ſelbſt weg. Ich arbeite für Sie mit aller Macht, und bis jetzt ſeh ich noch nicht, daß man etwas wird ausfinden können, Ihre Begnadigung zu verhindern. Entfernen Sie ſich von allen Ihren Freunden und Bekannten in London. Entziehen Sie ſich den Augen des Publicums, welches Sie beſchuldigen möchte, Sie hätten mit Theil an den Wetten, die über Sie geſchehen ſind. Es würde Ihnen dort vielleicht ſehr ſchwer werden, der Rache derer zu entgehen, welche bey dieſen Wetten verlieren. Ich habe ſchon mit drey andern von meinen Amtsbrüdern insgeheim über dieſe Sache Rath gepflogen, und ſie ſind meiner Meinung. Sie können ſich darauf verlaſſen, daß noch vor Ende dieſes Monats, dem Könige Ihre Bittſchrift zu eigenen Händen überreicht werden ſoll, ohne daß die Miniſter vorher davon wiſſen; und ich kann Ihnen die angenehme Hofnung machen, daß Er zu Ihrem beſten entſcheiden wird, weil der Fall gar zu neu iſt, wenn ich mich auf Ihren Bericht verlaſſen darf. Ich bin ꝛc. B * * t. Paris, den 8ten May 1771".

Auch die häßliche Geſchichte des L. Ligoniers oder vielmehr ſeiner Frau iſt hier noch ſehr rege; ſie iſt kurz dieſe: Der italiäniſche Graf hatte einige Zeit ſehr freundlich und vertraulich mit Mylady Ligonier gethan. Ihr Mann nahm ſich alſo die Freyheit ihr ganz freundſchaftlich zu ſagen, daß dergleichen Vertraulichkeit unanſtändig ſey, und ſich für Mylady ſelbſt am traurigſten endigen werde. "Sie haben wohl Recht, antwortete ſie, aber der Graf iſt nun ſo, laſſen Sie uns aufs Land gehen". Mylord glaubte, daß eine Frau ſo etwas im Ernſt ſagen könne, und daß ſeine Frau es im Ernſt ſage, und reiſete mit ihr aufs Land. Nach einigen Tagen rufften den Lord ſeine Geſchäfte nach der Stadt, und ſeine Frau durch einen vertrauten Boten den Grafen zu ſich aufs Land, und behielt ihn bis frühe um 4 Uhr bey ſich. Der Lord hatte unter ſeinen Bedienten einen ehrlichen Kerl, und erfuhr alſo, was ſeine Frau ihm ſchwerlich würde geſagt haben. Er ſchlug ſich mit dem Grafen, und verwundete ihn, und ihr hat er einen Proceß wieihn angefangen, den er wohl auch gewinnen wird, weil ihn das tröſten kann. Mylady, die ſich ſchämt in England zu ſeyn, iſt nach Frankreich gegangen, und der Graf, der von dem Proceß wieder ihn nicht viel gutes erwartet iſt unſichtbar geworden, und vielleicht auch in Frankreich — das wäre aber doch abſcheulich.

Trieſt, den 1 Junius.

In Zeit von 3 Tagen ſind 15 Schiffe in hieſigen Haven eingelaufen, worunter einige mit 1052 Malter allerhand Getraides, und mit 47 Malter Säck-Reis, nebſt 250 Malter Linſen beladen waren. Dieſen ſind noch andere dergleichen Schiffe, meiſtens von Mitzolongi, Corfu, Napoli, Comachio, Ancona, Aleſſo, nachgefolget, die mehr als 5000 Malter Waitzen an Bord hatten. Die Zufuhre dauert auch noch weit ſtärker fort, ſo daß die benachbarten Provinzen im Ueberfluß damit verſehen werden können. Um nun alle Wege zu öfnen, die den Nachbarn bey dermaligen Umſtänden zu Statten kommen können; ſo hat die Landesregierung den Gränzzoll vom Getraide, das von hier und Fiume in das Römiſche Reich geführet wird, ſo lange wegzulaſſen ſich entſchloſſen als die erwähnten Umſtände dauern werden.

Donauſtrom, den 7 Junius.

In Ungarn werden alle Plätze, die einer Verbeſſerung nöthig haben, in den beſten Vertheidigungsſtand geſetzet. In der weitläuftigen Provinz Temeswar iſt man ſo glücklich geweſen, friſche Brunnen zu graben, ſodaß nunmehro bereits Waſſer, wovon man eine Probe nach Wien geſchickt, von beſter Qualität im Ueberfluß ſeyn wird.

Wien, den 8 Junii.

Freytags Vormittags begab ſich der Kaiſer nach Schönbrunn und Abends nach Laxenburg.

Durch die einige Tage anhaltende ſtarke Regen iſt ſowohl der Donauſtrohm, als auch der Weinfluß dergeſtalt angelaufen, daß ſie die Schranken ihres Ufers weit überſtiegen, ſo, daß der erſte bis in der Jägerzeil der Leopoldſtadt, und die nächſt daran liegende Bratteraue ſich ausgegoſſen, der zweyte aber durch ſeinen ſchnellen Lauf an den Stegen, Brücken, und Geſtätten vielen Schaden verurſachet hat.

Der junge Graf von Starenberg, ein Sohn des ehemaligen General Emanuel von Starenberg, der lange in Conſtantinopel geweſen und daher gut türkiſch verſtehet, iſt mit einem Auftrag des Hofes nach Belgrad abgereiſet, und wird nächſtens wieder hieher kommen.

Prag, den 2 Junius.

Hier kommen täglich viele Recruten an; ſie werden ſogleich von den Garniſon-Chirurgis beſichtiget, und denen Regimentern, die ihrer bedürfen, ausgetheilet. Die das Maaß nicht halten, kommen bey der Artillerie und den Munition-Wägen. Alle Magazins ſind mit Munition von allerley Art ſo reichlich verſehen, daß ſie ſo bald nicht ausgeleert werden können, wenn auch Krieg käme.

Man ſagt für gewiß, der Prinz Carl von Fürſtenberg, Principal-Commiſſarius bey der Reichs-Kammer-Gerichts-Viſitation zu Wetzlar ſey zum Gouvernement vom Königreich Böhmen ernennet worden.

Altenburg, den 3 Junii.

Das ſchwere Gewitter am 29ſten May hat beſonders auch den Marktflecken Meuſelwitz hart betroffen. Die Ueberſchwemmung war in einigen Minuten ſo groß, daß man das Vieh aus den Ställen des daſigen Ritterguths nicht eilig genug retten konnte. Die ſchönen Wirthſchaftsgebäude ſind äuſſerſt beſchädiget, beſonders aber iſt der daſelbſt berühmte Garten gänzlich ruiniret, die Mauern darinne niedergeriſſen, die Terraſſen eingeſtürzt, die Taxus- und viele andere Bäume herausgeriſſen, die Statuen zum Theil umgeworfen und die Orangerie nebſt den ausländiſchen Gewächſen zum Theil von der Fluth mit fortgenommen oder aus den Kübeln geſchwemmet, ſo, daß dieſer Garten itzo einer Einöde gleichet. Viele hieſige Einwohner haben auch einen ſehr beträchtlichen Schaden an dem Ihrigen erlitten.

Berlin, den 13 Junii.

Der König hat den Fürſten von Anhaltbernburg, Generallieutenant von der Infanterie und Chef eines zu Halle ſtehenden Infanterieregiments, mit dem ſchwarzen Adlerorden begnadigt, und dem geweſenen, und jetzt mit der Königl. Deutſchen Zahlenlotterie octroyrten Bankodirector, Herrn Kös, die geſuchte Dimiſſion in Gnaden zu ertheilen geruhet.

Geſtern des Abends war bey Ihrer Majeſtät der Königinn, zu Schönhauſen die erſte groſſe Cour.

Der Fürſt Poniatowsky, ein Sohn des pohlniſchen Krongroßkammerherrn und Neven Sr. Majeſtät des Königs von Pohlen, iſt nach Spaa abgereiſet.

—— ——

An dem engliſchen Hofe redet jedermann von einem witzigen Einfall des Prinzen von Wallis. Er ſpielte neulich mit ſeinen Brüdern und einigen jungen Herren vom Stande, von welchen einer den Vorſchlag that, ein groſſes Kabinet in dem Zimmer auf eine Zeitlang zum Gefängniſſe zu machen, und diejenigen hinein zu ſperren, welche die unter ſich errichtete Geſetze in Abſicht auf ihre Spiele übertreten würden. Der Prinz verwarf den Vorſchlag ſogleich, und ſagte die Freyheit ſey in England eine zu ernſthafte Sache, als daß man jemals einen Scherz damit treiben ſollte.

Gelehrte Sachen.

Empfindſame Reiſen durch Deutſchland von S**. Erſter Theil. Wittenberg und Zerbſt, 8.

Ein und zwanzig Bogen in Octav enge gedruckt, die habe ich durchgeleſen und ſoll mir nun Rechenſchaft geben, wie ich meine Zeit angewandt habe? Ob ich meine Begriffe erweitert, mein Herz empfindlicher gemacht? oder mich doch aufgeheitert habe, um deſto beſſer zu thun, was meines Amts iſt? ob ich andre rathen ſoll — doch was gehen mich andre an! — Aber ich weiß nicht wie es kömmt, da ſitze ich beynahe gedankenlos, und ſo matt, als erwachte ich nach einem Rauſche von verfälſchtem Weine —

Ich muß doch nachdenken was ich geleſen habe. Die Vorrede habe ich nicht geleſen. Ich habe aber geleſen eine Menge Zeilen, worin der Verfaſſer beſtändig von Yorick, und noch viel mehr, wo er von ſich ſelbſt redet, den Kritickern Hohn ſpricht, und ſich über ſeine eigne werthe Perſon luſtig macht. Ferner (S. 5. ff.) ein Protocoll der Reden aller Triebe, Neigungen und Begierden des Verfaſſers ſeiner Eitelkeit, Zweifelſucht u.ſ.w. Bey Gelegenheit des Todes ſeines Hrn. Vetters. — Ferner, wie ſein Vater ſel., mit deſſen Magiſtraten es nicht fort wollte, eine reiche junge Witwe zu heyrathen wußte, welche lange Erzählung mich ſehr empfindlich gerührt haben würde, ſo wie ſie andre empfindſame Herzen durchdrungen hat, falls ich nicht aus Müdigkeit zweymal das Büchlein hätte fallen laſſen — Ferner, wie der Herr Papa dennoch nach dem Tode ſeiner Gattin ſich inſolvent befand, und ſich, weil er empfindſamen Herzens war, zu Tode grämte — Ferner vier Seiten worauf ein Fall, den der Verfaſſer that, als er den Bettelknaben agirte, recht mahleriſch geſchildert wird — Ferner, wie der Verf. in Gefahr war, daß ein Nachtopf über ihn ausgegoſſen ward, eine rührende Scene, welche zu philoſophiſchen Betrachtungen Anlaß giebt — Ferner, wie der Verfaſſer, nachdem er durch eine ſchreckliche Liebesabentheuer von neuem ins Elend gerathen, (welches recht herzbrechend zu leſen) ein lauſiger Corrector geworden — und aber ferner, wie er endlich S. 84 wieder auf ſeinen Vetter umlenkt, der ihm 20,000 Rthlr. hinterließ, welche den zureichenden Grund ſeiner empfindſamen Reiſe enthalten. Da meldet nun der Verf. ſehr methodiſch, zuerſt wohin er nicht reiſen wollen, und im zweyten Theile handelt er ab, wohin er gereiſet ſey. Nach Hamburg iſt er nicht gereiſet, weil er ſich nicht vorſtellen können, daß es da ſonderlich empfindſam hergehe. Nun ſo lüge du: habe ich

doch *) — — —
empfindſamen Schöne im Chor —
Schmauſe herrlich — —
empfindſam herzieng — —
Terne und Quaterne — —
Empfindſame Banquet — —
ſagt: dort wirſt du Saulen —
— — —

Ferner alſo habe ich geleſen, wie der Herr Verfaſſer, nachdem er ſich durch allerhand Begebenheiten hindurch empfunden, nach Leipzig geht, wohin er die Reſidenz der Empfindſamkeit verlegt zu haben ſcheint, — ferner, wie er Yorick eine lange Seelmeſſe ſingt — und nun auf dieſem Muſenſitze und in der Nachbarſchaft eine empfindſame Begebenheit übers andre, von dem Z** vor, bis zu Gellerts Grabe, mit einem Kammermädchen, (dergleichen jeder ſentimentale Reiſende ſich ja anſchaffen muß), mit dem Wirthe, und Romeo und Julien u. d. gl. erlebt. — O das alles habe ich geleſen, und Ausſchweifungen, vom Hundertſten ins Tauſendſte, Einlenkungen, hohe und tiefe Betrachtungen über die menſchliche Seele, Satyre, Kritick — Noch iſt mir der Kopf ganz wüſte von allen den lieben Sachen, die ich da geleſen habe. — Mein Vetter, der Erzkriticus, kömt mir eben darauf zu, und ſchimpft, daß ich dies alles behalten habe, und der Hiſtorie mit der gutherzigen Beckerin und ihrem böſen Manne, und einer noch ſchöneren von einem reichen Kaufmann, zu dem er betteln kam, und viel kluges mit ihm redte, und noch ein Paar kleinere von dem Schlage gar nicht erwähne, und bey der Scene im H** Hauſe nicht geweint habe. Blos dies meinte er, verdiente gedruckt zu ſeyn, und wäre werth, daß es künftig von allen den Unſauberkeiten, dem Aberwitze und langweiligen Geplauder, darunter es vergraben liegt, gereinigt würde. Ich muß doch ſehen. — Da habe ich meines Vetters Stellen recht über geleſen, und finde wahrlich, daß er recht hat, und daß alles andre wirklich Plunder iſt. Alſo ſind bey dieſer Lektur wenigſtens $\frac{11}{12}$ meiner Zeit verloren und nur $\frac{1}{12}$ gewonnen. Wie böſe bin ich dem Menſchen, der mir mit ſeiner Schreiberey wenigſtens vier Stunden — geſtohlen hat. Er mag ſehen, wie er es wieder gut macht. Er könnte vielleicht, wenn er wollte, ſagt mein Vetter, denn Witz hatte er zuweilen, der nicht uneben wäre, ſagt mein Vetter.

*) Hier war das Mſpt. mit Dinte übergoſſen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 98.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 19ten Junius.

Alexandrien, den 19 April.

Die Gahrung iſt durchs ganze türkiſche Reich ſo groß und allgemein, daß faſt kein einziger Grieche iſt der nicht ſicher darauf rechnet, eine gewiſſe Prophezeihung, die unter ihnen für wahr gehalten wird, werde in Erfüllung gehen "daß ſie nämlich durch ein blondes Volk (dafür ſie die Ruſſen halten) vom Joch der türkiſchen Regierung ſollen erlöſet werden".

Wenn Aly Bey die Stadt Damas einnimmt, erwirbt er ſich den Ehren Nahmen "Wächter von Jeruſalem", und kann er ſich den dazu auch den "Diener von Mecca" erwerben, den der Sherif der Stadt allemal führt; ſo können ſich die Türken nach ihren Geſetzen nicht weigern ihm zu huldigen, und ihm den Rang ſelbſt über den Großſultan zu geben.

Die Forderung an die Chriſten in Egypten zu den Kriegskoſten beträgt 300000 Petackes. (ohngefähr 1800000 franzöſiſche Livres.)

Paris, den 7 Junii.

Vorigen Monath hat das Parlement regiſtrirt, Lettres Patentes des Königs die Viſitirungen an Bord der Schiffe betreffend, d. d. Verſailles den 10ten Jan. 1770, eine Arbeit des Herzogs von Praslin; eine Declaration unter eben dem Dato das Schiffbrechen und Stranden betreffend; eine Declaration vom 9ten May, darin die Sporteln der Greffiers der höchſten Rähte beſtimmet werden; Lettres Patentes vom 21ſten, darin die Herren Sorhouet und Abbe Mignot zu Rähten des Parlements, zu Commiſſarien der Caiſſe der amortiſſemens an die Stelle der Herren von Bretignieres und von Glatigny, caſſirte Rähte, ernannt worden; ein Königl. Edict von eben dem Monath May, das die Aufhebung des Hofes des Aides von Clermont Ferrand enthält, und die Sachen, darin er erkennte, dem höchſten Rahte dieſer Stadt beylegt. Man ſpricht ſtark von einer Erhöhung von 2 Sols vom Livre auf alles was in Paris eingeführet wird.

Montags hatten die Procureurs eine Verſammlung auf dem Chatelet, und Dienſtags darauf fanden ſich 16 bis 17 in ihrer gewöhnlichen Kleidung bey der Audienz ein, und es wurden ſehr viele Sachen verhandelt. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſie ſich nicht lange mehr widerſetzen werden, da der Hof feſt entſchloſſen iſt, ſie zu züchtigen und ſie zu caſſiren. Man will ſo gar ſagen daß ſie ſich ſchon entſchloſſen hätten, lieber nachzugeben, als mit den übrigen den Bettelſtab zu nehmen.

Die Ausſagen vom Parlement von Rennes wiederden Herzog von Aiguillon, deſſen Bekanntmachung ein Arret des vorigen Parlements von Paris proſcribirt hat, ſind von neuem gedruckt worden, und nicht ohne Einwilligung der Policey, mit dem Verhöre der nämlichen Zeugen ꝛc. vor den Commiſſarien des vorigen Parlements, und den Anmerkungen eines Ungenannten, darin Herr Linguet die Bosheit, Ungereimtheit und oft die Falſchheit aller dieſer Ausſagen, und den böſen Willen derjenigen, die ſie aufnahmen, zu beweiſen ſucht. Dies Werk beträgt einen ſtarken Quartband.

Einige Leute wollen wiſſen, daß nicht allein neulich vom franzöſiſchen Hofe eine Million und 500000 Liv. nach Schweden remittirt worden ſey, ſondern, daß 4 Jahre nach einander jährlich eben ſo viel dahin remittirt werden ſoll, die rückſtändigen Subſidien zu tilgen.

Der Herr de la Corée, Intendant der Provinz Franche Comte, hat dieſer Tagen an den General-Controleur eine Relation von dem Elend, das der Mangel an Getraide allenthalben veranlaßt hat, eingeſchickt, und der König hat auf ſeine Vorſtellung 50000 Livres geſchenkt, ſie unter die Armen auf dem Lande in der Franche-Comte auszutheilen, und hat dem General-Controleur aufgegeben, Getraide und Mehl aufkaufen und unter die dürftigen Diſtricte austheilen zu laſſen.

Man ſagt, daß der Marquis von Monteynard und der Herr von Boynes nächſtens, unter dem Titel von Miniſters, im Staatsrath Sitz nehmen werden, und daß 400 Procureurſtellen durchs Parlement werden vernichtet werden, und nur 80 bleiben. Vorigen Freytag ward ein Extract aus dem Protocol des Parlements von Toulouſe d. d. den 4ten May, als aufrühriſch und beſagtem Parlement fälſchlich zugeſchrieben, durch Büttels Hand zerriſſen und verbrannt.

Es iſt dieſer Tagen ein Memoire ans Licht gekommen, darin die Rechte der Pairs gegen das Parlement von Paris, das ſich den einzigen und weſentlichen Hof der Pairs nennt, und über die Unthaten, welche die Pairs unter ihrer Jurisdiction begehen erkennen wollen, vertheidiget werden, und bewieſen wird, daß das Recht der Pairs darin beſtehe, daß ſie durch die Pairs und den König in Perſohn geurtheilt werden, und daß die Pretenſion des Parlements ungegründet ſey, und wider die alten Documente der franzöſiſchen Monarchie.

Der Prinz von Conde macht ſich reiſefertig auf einige Monathe nach ſeinem Landgut Chantilly zu gehn, und die übrigen Prinzen vom Geblüte werden auch kleine Reiſen vornehmen.

Die Spielhändel zwiſchen den beiden Edelleuten (ſiehe das 94 Stück) ſind durch ein Urtheil der Marſchalle von Frankreich abgethan, und der Schuldener, der einer Betrügerey beym Spiel überwieſen iſt, zu einem Gefängnis von 6 und einem Exilium von 10 Jahren, der Gewinner aber, weil er einen Zweykampf angeboten hat, zu einem dreyjährigen Gefängnis verurtheilet worden.

London, den 7 Junius.

Vorgeſtern morgen zwiſchen 4 und 5 Uhr kam die Königin in Kindesnöthen; die verwittwete Prinzeß von Wallis, der Erzbiſchof von Canterbury, die Staatsſecretairs, und die Damen der Wochenſtube wurden ſogleich davon benachrichtiget, und ungefähr gegen 6 Uhr ward die Königin glücklich von einem Prinzen entbunden, und alsbald kündigten die Glocken, die Canonen und Flaggen dem Publico die glückliche Begebenheit an.

Der Franzöſiſche Miniſter, Herr Bataille de Frances, hat bekannt machen laſſen, daß der Graf von Guines im geringſten keinen Antheil am Verſchwinden des Ritter D'Eons habe, und daß alle Vermuthungen, den Grafen betreffend, gänzlich ungegründet wären. Der Ritter iſt noch nicht wieder da. Dem Lord Northon wird kein Proceß ſeines als Sprecher des Unterhauſes zur Gefangennehmung des Lordmajors und Aldermann Oliver ausgefertigten Befehls halber gemacht werden. Den 5ten war die ganze Bürgerſchaft von London verſammlet, und es ward ihnen von dem Gutachten der berühmteſten Rechtsgelehrten Bericht abgeſtattet, der darauf hinauslief, daß gar kein Grund zu ſolchen Proceduren vorhanden, und es ſehr unwahrſcheinlich ſey, daß aus einem ſolchen Proceß etwas gutes herauskomme. Man hält dieſe Sache alſo für abgethan. Die Bürgerſchaft beſchloß darauf eine Glückwunſch-Adreſſe an den König wegen der glücklichen Entbindung der Königin, und der Geburt eines Prinzen, und es wurden 2 regierende Aldermann ernannt, ſich nach St. James zu begeben, und zu vernehmen, wann es dem Könige gefällig, dem Lordmajor der Aldermens und der Bürgerſchaft Audienz zu geben. Der König hat den künftigen Montag dazu beſtimmt.

Das Portugieſiſche Miniſterium hat die Ausfuhr von Gold und Silber nach Frankreich und Engeland ſehr ſtrenge verboten. Dies Verbot iſt unſern Kaufleuten nicht wenig zur Laſt, denn die portugieſiſchen Producte, die gegen unſre Kaufgüter zurückgeſandt werden, betragen nicht ſo viel als die unſern. Das Gerede von Veränderungen im Miniſterio dauert noch fort.

Der Baron von Alvensleben, den der König zum Miniſter und Staatsſecretair im Departement der

Angelegenheiten des Churfürſtenthums ernannt hat, iſt hier von Hannover angekommen.

London, den 11 Junius.

Der König hält faſt täglich Revüe über die verſchiedenen Regimenter auf Blackheath und Wimbledon-Common ꝛc. Als Se. Majeſt. vorigen Donnerſtag nach St. James zurückkehreten, und einer von der Garde eine Kutſche die im Wege ſtand fortſchaffen wollte, und auf die Pferde losſchlug, riß ſich ein Pferd los, und ſprang wider die Kutſche des Königs, der dabey in Lebensgefahr war, doch aber ohne Schaden davon kam.

Lord Cambden hat in dieſen Tagen öftere Conferenzen mit dem Könige, und der Lord-Canzler beſucht den Lord Cambden beides in der Stadt und auf ſeinem Landgute ſehr fleißig.

Am Mittwochen legte der Herzog von Glouceſter in Gegenwart des Lord-Canzlers, des Doctor Lelande ꝛc. den Eid als Canzler der Univerſität von Dublin ab.

Geſtern reiſte der Königl. Däniſche Miniſter, Baron von Dieden nach Spaa ab. Der ehemalige Legations-Secretair, Herr Henniker, beſorget während ſeiner Abweſenheit die Angelegenheiten des Däniſchen Hofes.

Es iſt geſagt worden, daß einige Großbritanniſche Unterthanen in America von ſpaniſcher Seite widerrechtlich gekränkt wären; der Ambaſſadeur ſoll aber erklärt haben, daß er nicht das mindeſte davon wiſſe, und dieſe Sage, wie viele andere eine bloſſe Erdichtung ſey.

Der italiäniſche Graf ſoll ſich gegenwärtig im Haag incognito aufhalten.

Am Sonnabend morgends um 4 Uhr ſtarb Georg Montagu Dunk, Graf von Halifax ꝛc. Staatsſecretair im nördlichen Departement.

Man ſagt der Graf von Suffolk werde ihm als Staatsſecretair ſuccediren, u. der Lord Weymouth dem Lord Suffolk als geheimer Siegelbewahrer und ferner der Prinz Friedrich, Biſchof von Osnabrück, Königl. Hoheit werden das durch den Tod des Grafen vacant gewordene blaue Band erhalten. Geſtern hatte der Graf von Suffolk, und Robert Wood, Secretair des verſtorbenen Grafen von Halifax eine Conferenz mit dem Könige. Es geht ein Gerücht, der Lord Gower ſey zum Vice-König von Irland ernannt worden.

Dieſen Morgen kamen beym Staatsſecretariat Depechen von unſerm Ambaſſadeur in Conſtantinopel, Hrn. Murray, und im Hauſe des franzöſiſchen Ambaſſadeurs ein Expreſſer von Paris an.

Briefe von Madrid melden, daß dort neulich zwey verkleidete Jeſuiten ertappt worden, die ihre Kleider durch und durch mit Diamanten von unermeßlichem Werthe geſpickt hatten.

Neulich horchte hier ein Mann in St. James Caffeehauſe ein emſiges Geſpräch, das drey Gentlemen in dem nächſten Zimmerchen führten, und den gegenwärtigen Krieg zwiſchen Rußland und den Türken betraf; zuletzt ſagte einer von ihnen ganz laut, er wäre feſt überzeugt, daß noch vor künftige Weyhnachten der gröſſeſte Theil von Europa im Kriege verwickelt ſeyn würde, er wollte auch 150 Pfund gegen 50 ſetzen, daß, ehe 4 Monate verfloſſen, die Feindſeligkeiten zwiſchen Spanien und England angefangen ſeyn würden. Dieſer Herr iſt Obriſter der Garde, und hat überdem noch eine anſehnliche Hofbedienung. (ja, wenn das iſt, ſo müſſen die Actien wohl fallen!)

Wien, den 8 Junii.

Das Lager bey Laxenburg iſt ſchon beyſammen. Die Infanterie erſtreckt ſich bis nach Langindorf, und die Cavalerie bis nach Winkendorf, der General Graf Joſeph Colloredo commandirt die erſte, und der General Graf von Noſtitz die letztere.

Aus Pohlen, den 8 Junii.

Der Staroſt von Samaiten, Chatkiewitſch hat in Litthauen eine neue Conföderation errichtet, die mächtig iſt wie ein Rieſe der vom Schlaf erwacht. Sawa lebt noch und wird vielleicht davon kommen. Seine Natur iſt wie ſein Muth unüberwindlich, er leckt ſeine Wunden, und lacht des Feldſchers der ihn mit Salben heilen will.

Unterdeſſen daß die Ruſſen beſchäftiget geweſen, die Conföderirten bey Landskron zu vertreiben, hat ſich der Marſchall Pulawski in aller Eil gegen Zamosc gewendet, um ſolches zu überrumpeln; der Generalmajor Suwarow iſt aber noch bey Zeiten davon benachrichtiget worden, und hat alſo dem Pulawski dieſes Vorhaben vereitelt, welcher darauf in das Gebirge geflohen, daß man noch itzo nicht weiß, wo er ſich aufhält. Der Fürſt Sapden, Woywod von Mscislaw, und noch ein anderer Marſchall, ſind bey der neulichen Affaire zu Tyniec geblieben, und der Marſchall von Sohol, Herr Laſki, und Herr Miaczinski, Marſchall von Czersk, ſind verwundet, und Gefangen nach Cracau gebracht worden. Die Conföderirten haben auch über 30 Wagen mit Büchſen nach Czenſtochau geſandt.

Vor kurzem haben die Ruſſen mit dem Herrn Kleczowski verſchiedene Scharmützel gehabt, wobey von beyden Seiten viele Leute geblieben. Die Ruſſen haben ihm aber doch einmal viel Beute abgenommen, welche er mit [illegible] zuſammen gebracht hatte, und ſich damit nach [illegible] gezogen. Neulich hat dieſer Kleczowski erſt dem Caſtellan von Wiſlica, Hrn. Lipnsky, vieles Getraide, welches auf den Bug eingeſchiffet war, und nach Danzig gehen ſollte, weggenommen, und um ein geringes Geld verkaufet. Die letzte Poſt aus Kaminieck iſt ausgeblieben, daß uns alſo auch die Nachrichten von der Rußiſchen Armee fehlen. Man meynt, daß ſie von den Conföderirten aufgehoben worden.

Straßburg, den 6 Junii.

Geſtern ſind Ihro Hochfürſtl. Durchlauchten, der regierende Marggraf von Baden-Durlach und deſſen Gemahlin, nebſt zween Prinzen, hier angekommen. Sie machen, wie es heißt, eine Reiſe von etlichen Monathen nach Frankreich.

Roſenthal, in der Baroney von Breda den 10 Junii.

Seit zwey Monathen hört man in unſern Gegenden nichts von der Viehſeuche. Das Getraide und Graß ſteht ſehr gut, und man hoft eine ſehr reiche Erndte. Uebrigens wünſcht der Landmann Regen.

Zu Matra im Neapolitaniſchen iſt neulich eine anſehnliche Bande Spitzbuben ertappt worden, die vielen Leuten u. unter andern dem Vetter des Biſchofs v. Tricarico ſein Geld und Gut geſtohlen hatte. Unter dieſer Bande ſind nicht mehr als 15 verkleidete Frauenzimmer geweſen. Sie ſind alle ins Gefängniß gebracht worden, und das Publicum um Matra kann ſich nicht genug wundern, da bisher die Damen ohne Fehler ſind, oder wenn ſie ja einen hätten, er doch nicht ſtehlen war.

Gelehrte Sachen.

Funfzig chriſtliche Lieder, von Johann Caſpar Lavater. Zürich bey Orell 1771 gr. 8. 18 Bogen.

"Ein chriſtliches Lied, ſagt der Verfaſſer, welches gemeinnützig ſeyn ſoll, ſetzt wahrlich ſehr viel voraus, das ich mir nicht zueignen darf: — Gewiß noch mehr, als **Klopſtocks** Schwung, oder wenn ich es ſagen darf, ſeinen Triumphton; noch mehr als **Gellerts** Deutlichkeit, Einfalt und moraliſche Empfindſamkeit, und **Cramers** kühnen Fleiß! — Erleuchtung, eigne Empfindung, Erfahrung, Schriftkenntniß, tiefe, richtige, feine Schriftkentniß — und himmliſche Salbung, der durchaus ſouverainen Herrſchaft über die Sprache nicht zu gedenken."

Der Verf. hat ſich billig zum Grundſatze bey Verfertigung ſeiner **Kirchen-Lieder** die **Deutlichkeit** gewählt, ſo fern ſie mit der Wahrheit der Gedanken und mit dem edlen und rührenden des Ausdrucks beſtehen kann. Er denkt in der angeführten Stelle zu beſcheiden von ſich, und iſt vielleicht nicht gerecht genug gegen die genannten Dichter, deren Hauptcharacter er übrigens nicht verfehlt zu haben ſcheint. Seine Lieder haben den wahren Ton, die rechte Sprache des guten Kirchen-Liedes, welches wenigſtens den meiſten verſtändlich, aber auch allen die es verſtehen, ſie mögen eine Einſicht und Geſchmack haben oder nicht, erbaulich ſeyn ſoll. Hierin fehlen viele unſerer beſten Dichter: ſie haben nicht genug Herablaſſung, ſind zu Bilderreich, reden zu ſehr die Sprache der neueſten Dichtkunſt der Deutſchen, oder ſind auch orientaliſch; andere die klärer ſind, fallen oft in einen kalten Lehrton, und heiſſen uns Lieder ſingen, die bloß aus Sittenſprüchen beſtehen, ein Hauptfehler eines groſſen verſtorbenen Dichters in vielen ſeiner geiſtlichen Oden. Von den waſſerreichen, matten, unedlen oder langweiligen Liedern, deren Alte und Neue eine ungeheure Menge gemacht haben, kann itzt nicht mehr die Rede ſeyn.

Herr **Lavater** ſchreibt herzlich, edel, der Würde der Religionslehren gemäß, braucht die bibliſch-orientaliſchen Ausdrücke nie, wo ſie nicht gewiß verſtändlich ſind, er tändelt nicht mit gewiſſen gutgemeinten Bildern und Redensarten, er ſchreibt ſprachrichtig, und hält ſich auf der beſten Mittelſtraſſe zwiſchen dem hohen und niedrigen. Das einzige was uns mißfällt iſt dieſes, daß er manchmal zu gedehnt wird, und einen ſchon eindringenden Gedanken unter einer neuen eben nicht leuchtendern Geſtalt wiederbringt. Ein groſſer Vorzug ſind die Vorerinnerungen vor einigen Geſängen, die nur auf gewiſſe Umſtände paſſen, in welchen nicht alle Chriſten ſind, und die häufigen Erklärungen etwas ſchwererer Stellen oder ſolcher Ausdrücke, die irrig für deutlich gehalten werden, weil man ſie ſeit 100 Jahren im Munde geführt hat, ohne recht zu unterſuchen, ob man ſie verſtund.

Wird man den Schatz von ſchönen Liedern nun bald gebrauchen, den wir itzt haben? Wird man die vielen guten neuen Lieder auch denen Gemeinen mittheilen, die etwa ſchon brauchbare Geſangbücher beſitzen? Wird man ihnen Anhänge dazu liefern? oder wird man mit Aufnahme dieſer Geſänge warten, bis nach 100 Jahren ein neues Geſangbuch gemacht wird? — Oder ſind unſre Geſangbücher ſchon vollkommen? Noch eine Frage: Wird man auch je dahin ſehen, daß jede Gemeine fein ihr eigenes beſonderes Geſangbuch habe, damit ja keine Uebereinſtimmung im Gottesdienſte herrſche? —

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 99.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 21ten Junius.

Conſtantinopel, den 8 May.

Die undiſciplinirten Trouppen und die Ausgelaſſenheit des Pöbels verurſachen hier beſtändig viele Unordnung; neulich ließ der Gouverneur von Galata einige verſchiedener Mordthaten ſchuldig befundene Janitſchaaren zu gefänglicher Haft bringen; als dies ihre Cameraden erfuhren, giengen ſie nebſt andern Meutlingen ganz trotzig vor ſein Palais, und drohten, ihm den Hals zu brechen, wenn er ihre Cameraden nicht wieder in Freyheit ſetzen wollte. Der Großherr ließ zwar die Wache verdoppeln; allein die Soldaten, die die Pflicht auf ſich haben, die gute Ordnung zu unterhalten, verſtehen ſich gar zu oft mit denen, welche ſie ſtören, und man glaubt das Leben des Gouverneur ſey in Gefahr.

Piſa, den 1 Junii.

Der Kaiſer hat dem General Grafen Alexius von Orlow, als er neulich durch Wien gereiſet iſt, ſein Portrait mit Brillanten beſetzt, und die Kaiſerin eine goldene Doſe mit Brillanten und einen koſtbaren Ring zum Geſchenk gegeben.

Rom, den 29 May.

Man ſagte, es würde den 4ten Junii Conſiſtorium gehalten werden, es ſoll aber bis den 10ten aufgeſchoben worden ſeyn. Der Pabſt hat einen Brief vom Patriarchen von Meſopotamien erhalten, darin dieſer und 5 Biſchöfe, ihn für den Hirten der allgemeinen Kirche erkennen, und die Irthümer des Neſtorius und ſeiner Anhänger abſchwören. Der heil. Vater iſt durch dieſen Brief ſehr getröſtet und erfreuet worden. Geſtern hielt der neue venetianiſche Ambaſſadeur, von allen Cardinälen, die Venetianer ſind, in ihren 6ſpännigen Wagen begleitet, ſeinen feierlichen Einzug.

Neapel, den 28 May.

Morgen erwarten wir unſre Königl. Herrſchaften von Portici in dieſe Stadt zurück, und dann werden ſie den ganzen Sommer hier bleiben. Der vom hieſigen Hofe an den Kaiſerl. Königl. Hof beſtimmte gevollmächtigte Miniſter, Marquis von Sambuca, wird den erſten Tag nach Wien abgehen, und der Fürſt Roſſadali nach Rom, und von da weiter ſeinen Creuzzug durch Italien vollenden.

Otranto, den 30 May.

Mit Fahrzeugen, die hier von Morea angekommen ſind, erfährt man, daß daſelbſt ein General-Firman des Großherrn bekannt gemacht worden iſt, welcher allen Griechiſchen Einwohnern dieſer Halbinſel Pardon verſpricht, nur 17 ausgenommen, welche die An-

Führer von denen geweſen ſind, die ſich mit den Ruſſen vereiniget hatten. Die Albaneſer begehen noch groſſe Ausſchweifungen; jedoch die Commandanten der Städte ſuchen dieſe Leute ſo viel als möglich zur Armee des Großveziers zu ſchaffen. Auf dem ganzen Morea, welches ſonſt die nächſte Kornkammer für Conſtantinopel zu ſeyn pflegt, wird dieſes Jahr eine ſchlechte Erndte ſeyn, weil wenig oder nichts iſt ausgeſäet worden. Uebrigens iſt man daſelbſt wegen einer neuen Sendung der Ruſſen nicht ſehr in Furcht, weil die haltbaren Plätze in ziemlich guten Vertheidigungsſtand geſetzet worden ſind.

Mayland, den 29 May.

Am Freytag kam ein auſſerordentlicher Courier von Wien mit Depeſchen für die hieſige Regierung an. Eine davon enthält die Aufhebung des Contracts wegen den 1200 Maulthieren, die zum Dienſt der Armee in Ungarn beſtimmt waren. Sonntags beurlaubte ſich der Marquis von Rovales, würklicher Proviſion-Commiſſair, beym Herzog von Modena, und iſt geſtern nach Wien abgegangen.

Modena, den 31 May.

Von Venedig ſchreibt man, daß der Prinz Xaver von Sachſen am Ende der Woche nach Frankreich abreiſen werde. Man ſpricht von einem Waffenſtillſtand der zwiſchen den Ruſſen u. Türken geſchloſſen worden.

Genua, den 29 May.

Man hat hier Nachricht aus Spanien, daß der König darauf bedacht ſey, die Baumwolle und Catun-Fabriquen in Madrid immer mehr und mehr in Aufnahme zu bringen, und zu dem Ende neulich den Entrepreneurs dieſer Fabriquen, und den übrigen Fabriquen im Königreiche neue Privilegien ertheilt habe, wie denn die Tuchfabriquen itzo ſchon ziemlich vollkommen ſind. Die Königl. Schatzkammer und die Unterthanen ſpühren auch merklich, daß das Geld itzo im Lande bleibt, das ſonſt für Tücher über die Grantze gieng. Noch iſt die Kirche von Toledo nicht wieder beſetzt, und man iſt ſehr aufmerkſam, wem von den Prälaten u. Cardinalen, die alle befliſſen ſind ſie zu erhalten, der König dieſe einträgliche Stelle geben werde.

Von Cadix iſt eine Fregatte nach Oran abgegangen einen andre Garniſon dahin zu begleiten.

Livorno, den 1 Junii.

Die ruſſiſche Flotte iſt noch hier, und man iſt ſehr neugierig ob ſie nach dem Archipelagus oder anders wohin gehen werde. Den 30ſten vorigen Monats giengen 2 Transportſchiffe mit Proviſion für die Ruſſen nach dem Archipelagus unter Segel, und geſtern kam ein Transportſchif mit Proviſion für rußiſche Rechnung hier von Port Mahon an. Man hat hier verſchiedene Briefe von Smirna. Sie ſtimmen alle darin überein, daß der Großſultan genöthigt ſey, Friede mit Rußland zu machen, wegen des hohen Preiſes der Lebensmittel in der ganzen Levante, nud inſonderheit weil wenig Türken Luſt haben die Armee zu verſtärken, und faſt alle mit Wiederwillen nach dem Lager marſchiren. Smirna pflegte ſonſt ohngefähr 10000 Mann ins Feld zu ſtellen, es hat aber dießmal nur ſehr wenige Mannſchaft aufbringen können. Die Peſt hat allein in der Straſſe der Franken, über 800 catholiſche Griechen und Schismatiker erwürgt. Das Getraide und die unentbehrlichſten Bedürfniſſe ſind noch einmal ſo theuer als ſonſt. Jedermann ſeufzet nach dem Frieden, von dem er das Ende ſo vieles Elendes erwartet.

Stockholm, den 10 Junii.

Geſtern Nachmittag iſt der König von Eckholmſund wieder zur Stadt gekommen; und hat heute dem dieſer Tage von Madrid zurückgekommenen Königl. Spaniſchen Geſandten, Grafen Lascy, Audienz ertheilet.

Am 4ten dieſes haben Se. Maj. den Vice-Admiral und Ritter vom Schwerdt-Orden, Mauritz Adolph von Kruſenſtierna, zum Admiral; den Schoutbynacht, Nils Lilja, zum Vice-Admiral; den Commandeur, Christ. Ludwig Jägerſchöld, zum Schoutbynacht; den Werfts Schoutbynacht und Commandeur Capitain, Carl Terſmeden, zum Commandeur, und den See-Artillerie-Commandeur Capitain, P. Dahlſtedt, zum Zeugmeiſter bey der See-Artillerie ernennt.

Wien, den 8 Junii.

Die Campements bey Laxenburg haben zwar ihren Anfang genommen; allein es iſt zu gleicher Zeit ein heftiges Regenwetter eingefallen, welches vom Sonntage Nachmittags an bis heute immerfort währt und eine kalte Luft mit ſich führt; einige Meilen von hier ſoll ſogar ein Schnee von ½ Elle hoch gefallen ſeyn.

Die groſſen Gewäſſer verzögern die Ankunft verſchiedener Schiffe mit Truppen. Das Lager bey Peſt ſoll nächſtens zuſammen gezogen werden, und der Kaiſer wird, dem Vernehmen nach, binnen 14 Tagen dahin abgehen.

Das Dauniſche Infanterie-Regiment das durch den Tod des Grafen von Daun erledigt worden, iſt ſeinen hinterlaſſenen Sohn in der Wiege ertheilt worden.

Von Seiten der ruſſiſchen und türkiſchen Armee hört man noch nicht, daß etwas wichtiges vorgefallen ſey, obgleich verſichert wird, daß an einen Frieden nicht mehr zu gedenken ſey.

Mit der allhier bisher gemachten Vorbereitung zum Feldzuge wird noch unermüdet fortgefahren. Es ſind auch aus dem Reiche noch am Ende voriger Woche eine anſehnliche Menge Recruten und Profeſſioniſten zu Schiffe hier angekommen, welche auch ſogleich von hier weiter nach dem Orte ihrer Beſtimmung abgeſchiffet worden ſind. Zu gleicher Zeit iſt auch ein ſtarker Transport von der aus den Niederlanden beorderten Cavallerie ebenfalls zu Waſſer hier angelangt.

Aus der in hieſiger Gegend befindlichen Kaiſerl. Königl. Stückbohrerey ſind dieſer Tage her wieder ſehr viele neu verfertigte Canonen von allerhand Caliber in die hieſige Zeughäuſer überbracht. Auch iſt in dem Arſenal-Zeughauſe eine groſſe Menge gedoppelter Röhrläufe probiret worden.

Da in Bayern die Fourage ſehr koſtbar und nicht hinlänglich zu bekommen iſt, mithin viele Pferde daſelbſt feil geboten werden, ſo hat der zu München reſidirende Kaiſerl. Königl. Geſandte, Herr Graf von Podſtazky, mit höchſter Genehmhaltung des Churfürſten 6000 Stück für den Kaiſerl. Königl. Hof aufgekaufet, davon die Transporte für die Cavallerie und das Militair-Fuhrweſen nächſtens allhier erwartet werden.

Wien, den 12 Junii.

Wir haben nun allhier wieder ſehr angenehm und warmes Wetter, wobey die Feldfrüchte in beſtem Flore ſtehen; und das gewaltig angetretene Waſſer des Donauſtroms iſt ſeit ein paar Tagen merklich gefallen.

Die Abfuhr der Körner und des Mehls nach dem Königreiche Böheim wird noch immer fortgeſetzet.

Warſchau, den 31 May.

Von der ruſſiſchen Armee haben wir noch nichts näheres gehabt, als daß bis aus dem Przemysliſchen allenthalben aus Polen Fuhren aufgeboten werden, die nicht nach eintauſend, ſondern nach zehntauſenden gerechnet werden müſſen, welche insgeſammt zu der erſten Rußiſchen Armee die Bedürfniſſe hinführen ſollen.

Von der Rußiſchen Flotte aber haben wir hier aus Livorno vom 18ten April ganz zuverläßige Briefe von einem Manne erhalten, der ein Augenzeuge von dem iſt was er berichtet. Nemlich daß die Inſeln Paros, Nio, Naxia und Tine, welche die Ruſſen im Archipel jetzt wirklich beſitzen, den Ruſſen freywillig ſich ergeben haben, und ihnen jetzt Steuern geben und mit Bedürfniſſen ſie verſehen. In dem Hafen auf der Inſel Paros, der ſehr ſchön iſt, befinden ſich alle drey Flotten der Ruſſen zuſammen, und beſtehen die Truppen, welche ſolche zuſammen haben, in 5000 Mann, nemlich 2800 Mann Infanterie, 1200 Sklavonier, und 1200 Schifftruppen. Von dieſer Flotte iſt der Brigadier Barſch mit dreyen vor den Dardanellen beſchäftiget, und der Admiral Elf thut ein gleiches auf dem Wege von Smirna und Alexandrien. Im ganzen Archipel befinden ſich an 20 Fregatten und Schebecken, welche allen Schiffen der Franzoſen und Raguſaner auflauren, welche Lebensmittel und Kriegsbedürfniſſe nach den Türkiſchen Oertern zuführen, und gehen auch auf die Zernichtung der Dulcignottiſchen Räuber in dortigen Gegenden aus. Man glaubt, daß man auf die Dardanellen losgehen werde, weil bey dem Befehlshaber der Flotten aus Romelien, der Provinz worinnen Conſtantinopel liegt, Abgeordnete eingetroffen, welche ſich erkläret haben, wie bereits 15000 tüchtige ſtreitbare Leute auf dem platten Lande fertig wären, die Unternehmung zur See auf die Dardanellen ſogleich landwärts zu unterſtützen.

Dresden, den 8 Junii.

In der Nacht zwiſchen der verwichenen Mittewoche und Donnerſtag, bis ihr gedachten Tages Nachmittags, ſind die Elbe und Weiſeritz in hieſiger Gegend ſo hoch angewachſen, daß man zu Fuß nicht mehr auf die Gerber Gaſſe und nach Friedrichſtadt kommen konnte; daher viele Menſchen, die in dieſen Gegenden ihre Nahrung haben, und eben damals in der Stadt waren, ihr Unterkommen anderswo ſuchen mußten. In hieſiger Stadt an dem ſogenannten Klepper-Stalle und im Zeughofe iſt wegen vielen Waſſer kaum fortzukommen geweſen, und es hat nicht viel gefehlt, ſo wäre die Bedeckung der Schleuſſen in der Stadt durch das Waſſer gehoben worden. Der Stadtgraben iſt beynahe übergelaufen. Durch dieſe Waſſerfluth iſt viel Bau- und Brennholz fortgeführt, und nur wenig davon von den Fiſchern mit vieler Gefahr aufgefangen worden. Von den umliegenden Städten und Dörfern gehen gleichfalls dieſerwegen betrübte Nachrichten ein, und man man wird leider, wenn ſich die Einwohner von dem erſten Schrecken erholt haben, noch ein mehreres erfahren, wie denn wegen der Waſſersnoth, worin ſich das Städtgen Königſtein befunden, einige Nothſchüſſe mit Canonen von der Feſtung gleiches Namens geſchehen ſeyn ſollen.

Braunſchweig, den 17 Junius.

Am Donnerſtage iſt die Herzogin-Regentin, nebſt den beyden Prinzen nach Weimar zurückgegangen; unſer regierende Herzog und der Prinz Leopold haben ſie bis Blankenburg begleitet.

— —

Den 2ten Junius gegen Mittag iſt in Petersburg an ſechs, und den 4ten um eben die Zeit an drey verſchiedenen Orten Feuer geweſen, dadurch mehrere 100 Gebäude in Aſche geleget worden. Wir werden morgen die nähern Umſtände davon mittheilen, und das übrige was von Petersburg geſchrieben wird.

In einigen Zeitungen iſt zu leſen, daß der Feldmarſchall Romanzow bey Torne über die Donau gehen, Nicopolis ſtürmen, und dadurch den Großvizir zu einer Hauptſchlacht zwingen will.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Schwickert hat verlegt: **Verzeichniß der Gemälde in den churfürſtlichen Gallerien in Dresden, 1771, 16 Bogen in gr. Octav.**

Dieſer Catalogus der Gemälde in der berühmten Gallerie iſt von den beiden Anſehern derſelben, Herren **Riedel** und **Wenzel** verfertigt worden. Sie folgen der Ordnung, nach welcher die Gemälde hängen, welches für Reiſende ſehr bequem iſt. Urtheile über den Werth der Gemälde ſind gar nicht beygefügt worden, doch möchte es für nicht wenige Reiſende nützlich geweſen ſeyn, wenn die beſten merkwürdigſten Stücke durch irgend ein Merkmahl wären ausgezeichnet worden; denn nicht jeder kann eine ganze Gallerie einzeln durchgehen, oder hat vorläufige Kenntniß genug, ſelbſt die vorzüglichſten Gemälde auszuſuchen. Ein alphabetiſches Regiſter der Mahler vermehrt die Brauchbarkeit dieſes Buchs. Die Verfaſſer verſprechen auch ein Verzeichniß des Kabinets von niederländiſchen Gemälden des Königs Auguſt.

⁂

Das folgende Lied ſcheint mit einem Liede "my mind a kingdom is etc" in den Reliques of antient Poetry Aehnlichkeit zu haben. Ob es eine freie Ueberſetzung dieſes Liedes oder eine ſklaviſche Nachahmung, oder ob es nichts von beiden ſey, das mag der Leſer entſcheiden, der ſie beide geleſen hat.

Ich bin vergnügt, (im Sieges-Ton,
Verkünd' es mein Gedicht)
Und mancher Mann mit einer Cron
Und Scepter iſt es nicht.
Und wär er's; nun, immerhin!
Mag er's! ſo iſt er was ich bin.

Des Sultans Pracht, des Moguls Geld,
Des Glück, (wie hieß er doch,
Der als er Herr war von der Welt,
Zum Mond hinaufſah noch?) ——
Ich wünſche nichts von alle dem,
Zu lachen drob fällt mir bequem.

"Zufrieden ſeyn" das iſt mein Spruch!
Was hülf mir Geld und Ehr?
Das was ich hab iſt mir genug,
Wer klug iſt wünſcht nicht ſehr.
Denn, was man wünſchet, wenn mans hat,
So iſt man darum doch nicht ſatt.

Und Geld und Ehr iſt oben drauf
Ein ſehr zerbrechlich Glas.
Der Dinge wunderbarer Lauf,
(Erfahrung lehret das.)
Verändert wenig oft in viel,
Und ſetzt dem reichen Mann ſein Ziel.

Recht thun und edel ſeyn und gut
Iſt mehr als Geld und Ehr;
Da hat man immer guten Muth,
Und Freude um ſich her.
Und man iſt ſtolz und mit ſich eins,
ſcheut kein Geſchöpf und fürchtet keins.

Ich bin vergnügt (im Siegeston
Verkünd' es mein Gedicht)
Und mancher Mann mit einer Cron
Und Scepter iſt es nicht.
Und wäre er's; nun, immerhin!
Mag er's! ſo iſt er was ich bin.

Die 106te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

79. 35. 66. 26. 38.

Die 107te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 4ten Julii, und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 13ten Junii 1771.

Von ſeiten der **General-Adminiſtration**
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 100.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 22ſten Junius.

Petersburg, den 4 Junius.

Seitdem man hier die Nachricht erhalten hat, daß der Rußiſch-Kaiſerl. Reſident am türkiſchen Hofe, Hr. von Obreskow, den man gleich zu Anfange des Krieges in Conſtantinopel in die ſieben Thürme gefangen ſetzte, und ſeitdem im türkiſchen Lager und in Demotica gefangen gehalten hat, nebſt ſeiner Familie, die ſich bisher in Conſtantinopel aufgehalten, auf freyen Fuß geſtellet worden, und binnen weniger Zeit hier eintreffen werde; hört man hier viel von Friede ſprechen. Und da unſere allergnädigſte Monarchin geäuſſert hat, wie Sie keinen Friedens-Vorſchlägen Gehör verleihen würde, bis dieſer Herr in Freyheit geſetzt wäre, und ſich nun der türkiſche Hof wider Vermuthen und wider die bisherige Gewohnheit dazu verſtanden, ſo iſt es auch ſehr wahrſcheinlich, daß man in Conſtantinopel gerne Frieden haben will. Rußland hat in dieſem Kriege Ruhm und Ehre in vollem Maaße erworben, und der Friede, wenn er in der gegenwärtigen Lage der Sachen gemacht werden ſollte, kann nicht anders als vortheilhaft für uns ſeyn.

Die Monarchin hält ſich noch immer zu Zarskoe Selo auf. Dem Vernehmen nach werden Ihro Majeſtät ſich bald nach Peterhof begeben, doch aber vorher nach Petersburg kommen, um, wie es hier gewöhnlich iſt, den Feierlichkeiten beyzuwohnen, unter welchen nächſtens einige neu erbauete Schiffe vom Stapel laufen werden.

Geſtern und heute hat dieſe Reſidenz durch verſchiedene Feuersbrünſte einen beträchtlichen Verluſt erlitten. Vor und gegen 12 Uhr Mittags brach geſtern an 6 verſchiedenen Orten Feuer aus, und zwar an 3 Orten faſt zu gleicher Zeit. Es ſind hiedurch mehr als 300 zum Theil ſteinerne ſchöne Gebäude in die Aſche gelegt worden, und darunter auch das Gebäude des See-Cadetten-Corps auf Waſily-Oſtroff. Der heftige Wind verbreitete das Feuer ſehr geſchwind, und ganze Reihen Häuſer lagen in wenigen Stunden danieder. Heute faſt um eben dieſelbe Zeit brach wieder auf Waſily Oſtroff ein heftiges Feuer aus. Man bemerkte, daß es an 3 verſchiedenen Orten in eben der Gegend zugleich brannte. Auch dies Feuer hat ſehr viele Gebäude in die Aſche gelegt, weil der anhaltende Wind faſt alle Hülfe vereitelte. Zwar er war zum guten Glück heute nicht ſo ſtark als geſtern, denn ſonſt wären wahrſcheinlich alle die vielen auf dieſer Inſel befindlichen Gebäude eingeäſchert worden. Man muthmaßte bey dieſen Umſtänden gleich auf

Mordbrennerey; es ſind auch ſchon einige Kerle arretirt, die, dem Vernehmen nach, nebſt vielen andern den Verſuch gemacht haben ſollen, der Stadt auf dieſe Art das Garaus zu machen.

Baſtia, den 20 May.

Die Mißvergnügten und Banditen habens ſeit einiger Zeit ſehr arg gemacht. Es wagt ſich faſt kein Menſch mehr aus den Dörfern und Städten, und man darf es auch nicht, wenn man nicht ermordet, wenigſtens beraubt ſeyn will. Dieſe Leute ſollen in den Städten und Dörfern unter Leuten, wo man es nicht vermuthen ſollte, ihre Spions haben, und das macht ſie noch gefährlicher und fürchterlicher als ſie ſchon ſo ſind. Dieſer Tage haben ſie einen Fourier vom Regiment Berry ermordet, u. verſchiedenen Mauleſeltreibern alle Waaren genommen, die ſie nach Corte bringen wollten. Es werden oft einige von den Banditen ertappt und nach der Strenge beſtraft; es ſcheint aber daß die Executions auf die andere nicht den geringſten Eindruck mehr machten. Es iſt deswegen auch Befehl gegeben worden, daß 3000 Mann von unſern Truppen gegen ſie ausrücken ſollen, um ihnen von allen Seiten übern Hals zu kommen, und ſie mit einem mal von den Gebürgen zu vertilgen.

Wir erwarten hier täglich den Herrn Treſſan, und den Herrn von Pradines, unter die der König die ehemalige Charge des Herrn Chardon vertheilt, und den erſten zum Präſident des oberſten Raths, und den andern zum Intendant der Inſel ernennt hat.

Liſſabon, den 21 May.

Seit vorgeſtern ſcheint es, als wolle es hier Sommer werden; ſonſt iſt der Winter in dieſen Gegenden ſehr unbeſtändig und kalt geweſen, wir hatten die vorige Woche noch ſehr ungeſtümes Wetter mit ſtarken Regengüſſen und Hagel.

Madrid, den 21 May.

Das Erzbiſchofthum von Toledo iſt noch unvergeben. Monſignor Franz Lorenzana, itzo Biſchof in America, ſteht zwar mit auf der Liſte der Candidaten, er dörfte aber ſchwerlich Erzbiſchof von Toledo werden. Das Gedränge um dieſe Stelle iſt zu groß, und er iſt, wie geſagt, itzo Biſchof in America. Den 14ten Junii nimmt das Stiergefechte ſeinen Anfang.

In 4 Monathen erwartet man die glückliche Niederkunft der Prinzeßin von Aſturien.

In den Königreichen Murcia und Valencia haben die Maulbeerbäume ſehr von der Kälte gelitten, und ſind faſt alle verdorret, daher man auch dies Jahr von daher wenig oder gar keine Seide vermuthet.

Paris den 14 Junii.

Von Orient haben wir Nachricht, daß das Fleutſchif la Diane vor einigen Tagen mit 2000 Ballen bourboniſchen Caffee und 100 Ballen Blanc in den daſigen Hafen eingelaufen, wie auch, daß den 31 May das Schif le Penthievre von der Inſel Bourbon angelangt iſt, und eine Ladung von 11000 Ballen Caffee mitgebracht hat.

Der Herzog von Aiguillon iſt ſchon am 26ſten des vorigen Monaths zum Miniſter der auswärtigen Affairen ernennet worden, und da es ſehr wahrſcheinlich, daß der Herzog ſchon vorlängſt zu dieſem Poſten beſtimmt geweſen iſt, ſo zweifelt man nicht, der Abt de la Ville habe, mit Bewilligung des Königs, während der Vacanz dieſes Poſtens ſchon mit dem nunmehrigen Miniſter gemeinſchaftlich die Sachen beſorgt. Das Publicum verſpricht ſich von den Talenten des Herzogs auſſerordentliche Dinge, ſo lange er dieſen wichtigen Poſten verwalten wird.

Den 4ten dieſes, nach geendigter Sitzung im Chatelet, verfügten ſich der Lieutenant Civil und die übrigen Räthe, welche ihr Amt nicht niedergelegt haben, in Corpore zu dem Herrn Canzler, um ihm anzuzeigen, daß ſie ihre Sitzungen wieder angefangen hätten, und ihn um die Zurückberufung ihrer exilirten Amtsbrüder zu bitten. Der Canzler antwortete ihnen: "Daß ſich ſchon mehr Perſonen gemeldet hätten, als zur Beſetzung der offnen Stellen nöthig wären; daß ſchon ſo gar zwölf in Eid genommen worden; und daß übrigens der König ſolchen Bedienten ſein Vertrauen nicht leicht wiederſchenkte, die durch ſeine Geduld und Gütigkeit nicht hätten können zurück gebracht werden; gleichwohl würde er nicht unterlaſſen, dem Könige ihre Anſuchte zu hinterbringen". Eines von den fliegenden Blättern die hier wie Schneeflocken fallen, hat zum Zwecke, den pariſer Advocaten zu beweiſen, daß ſie ihre Verrichtung wieder vornehmen können und müſſen, und daß ſie im Gegentheile alles aufs Spiel ſetzten. Als eine Captatio Benevolentiæ führt der Verf. den berühmten Cardinal du Bois an, welcher ſie, als Premier Miniſter unter der Regentſchaft des Herzogs von Orleans, mit dem Namen einer Geſellſchaft hochmüthiger lumpichter Schwätzer beehrte.

In den letzten Briefen von St. Domingo wird geſagt, daß die Krankheiten, die durch die Erdbeben verurſacht worden, merklich abnehmen, und im Poſtſcripto, daß der General Herr von Nolivos die Wittwe eines ſehr reichen Coloniſten geheurathet habe.

Man will für ganz gewiß verſichern daß der Graf v. Eu [illegible] einen Auftrag vom König an die Prinzen vom Geblüte hatte. Einer von ihnen, der Prinz von Clermont, liegt noch ſehr krank am Podagra.

Noch hat die Rechenkammer das Edict wegen der Apanage des Grafen von Provence nicht regiſtrirt.

Nancy, den 8 Junius.

Bey den gegenwärtigen ſchweren Zeiten hat die

Wohlthätigkeit, Gelegenheit, ſich zu zeigen, u. ſie nimt auch dieſelben wahr. Der hieſige Gerichtshof, die Geſellſchaft der Advocaten, nebſt andern Geſellſchaften und vielen Particuliers haben anſehnliche Summen zuſammen gebracht, welche unter der Aufſicht der Wohlthäter vertheilt ſind. Man hat dieſe Art ein Almoſen zu geben, vor der Austheilung an Korn oder Mehl den Vorzug gegeben, weil dadurch kein Zwang in den Handel kömmt, und der Arme mit Gelde mehr Bedürfniſſen, als dem bloſſen Hunger abhelfen kann. Weil aber der arme Mann von den Beckern ſehr ſchlechtes Brodt bekam; ſo hat der hohe Rath den Beckern anbefohlen, der Policeyordnung gemäß, für 2 Sous 10 Den. gutes Grobbrodt zu liefern. Auch laſſen die Carthäuſer von Boſſennoville, ſeit etlichen Monaten ſchon, an arme Leute in fünf oder ſechs Dörfern, wovon ſie doch weder Guts- noch Zehntherren ſind, zwey bis dreymal die Woche Brodt austheilen.

London, den 7 und 11 Junius.

(Fortſetzung).

Es ſcheint, als wenn die ewigen Klagen, die unſre Kaufleute in Liſſabon über die Einſchränkung und Abnahme ihrer Handlung ſeit langer Zeit geführt haben, endlich einmal aufhören werden, und als wenn das Portugieſiſche Miniſterium ihnen, was ſie bisher gelitten haben, wieder gut machen wolle. Die Engliſche Factorey iſt in ihre vorige Privilegien wieder eingeſetzt, und es iſt ein neuer Handlungstractat zwiſchen Portugal und Großbritannien im Werk.

Es ſind neulich einige Schiffe mit Kriegsbedürfniſſen von hier nach verſchiedenen Seeplätzen abgegangen; nach Chatam iſt Befehl geſchickt das ſchöne neue Kriegsſchif Victory von 110 Canonen auszurüſten, und überhaupt ſcheint es in unſern Häfen und Schifswerften lebhafter zu werden. Man kann nicht eigentlich ſagen, ob die neuen Gerüchte vom Kriege dieſe Veränderung, oder ob dieſe Veränderung die neuen Gerüchte vom Kriege veranlaſſen.

Dem König und dem Lord-Major ſind in dieſen Tagen Drohbriefe zugeſandt, und auch am Geburtstage des Königs in dem Saal, wo der groſſe Ball gegeben ward, dergleichen ausgeſtreuet worden. Die Beſchwerden der Nation mögen wohl nicht ſo viel Antheil daran haben, als der gegenwärtige hohe Preis der Lebensmittel, der dem Arbeitsmann und dem Handwerker ſehr zur Laſt fällt, und ein Engländer droht bald.

Den 10ten ſtarb der Biſchof von Durham. Nach dem Erzbiſthum von Toledo iſt dieſe Stelle eine der einträglichſten in Europa. Sie bringt jährlich 8000 Pf. Sterl. die für einen geiſtlichen Mann ſchon zureichen können.

Man will hier Nachrichten von der Fregatte Aurora haben, die vor einigen Jahren mit den Superintendenten der Oſtindiſchen Compagnie nach Bengalen abgegangen, und die man lange ſchon für verlohren gehalten. Doch man traut dieſen Nachrichten noch nicht ſo recht. Im Jahr 1740 brauchte die genannte Compagnie in ihrem Handel nach Indien und China 55 Schiffe, itzt 87, ſagt man, von 7 à 800 Tonnen.

Der König hat den Grafen von Digby zum Lord Lieutenant der Grafſchaft Dorſet ernannt.

London, den 14 Junii.

Der König hat den Herzog von Suffolk an die Stelle des verſtorbenen Grafen von Halifax zum Staatsſecretair im nördl. Departement, und den Herzog von Grafton an des Herzogs von Suffolk Stelle zum geheimen Siegelbewahrer ernannt, ferner den Lord Hyde an des verſtorbenen Lord Strange Stelle zum Canzler des Herzogthums von Lancaſter, und Mr. Jacob Poconell zum General Prevot der Inſeln unter dem Winde. Der Graf von Hillsborough wird ſagt man Vicekönig von Irland werden, und der Biſchof Lichtfield, Biſchof von Durham ꝛc.

Geſtern um 1 Uhr begab ſich der Lord Major, in Geſellſchaft der Aldermen Stephenſon, Nash, Sir James Esdaile, Halifax, Roſſiter, der beiden Sherifs, nebſt 57 commen councilmen, dem Stadtſecretair ꝛc. von Guildhall nach St. James (Sir Richard Glynn und Alderman Kenner ſchloſſen ſich in Pallmall an) und übergaben dem König die Glückwunſch-Addreſſe wegen glücklicher Entbindung der Königin, und der Geburth eines Prinzen. Sie wurden alle ſehr gnädig empfangen und zum Handkuß gelaſſen. Sir James Hodges las die Addreſſe, und der König antwortete ungemein gnädig darauf.

Briefe aus Spanien melden, daß den franzöſiſchen Unterthanen nächſtens verſchiedene Handlungs-Privilegien und Freyheiten, die ſie bisher in Spanien genoſſen haben, vermuthlich werden genommen werden.

Stockholm, den 11 Junius.

Man kann noch nicht genau ſagen, welche von beyden Partheyen auf dem Reichstage, welcher den 13ten dieſes ſeinen Anfang nimmt, die Oberhand haben dürfte; einige Zeit her ſind ſie beyde gleich ſtark geweſen. Von der Wahl des Reichstagsmarſchalls, und der Sprecher von den drey andern Ständen, welche nach der Mehrheit der Stimmen geſchieht, ſiehet man gemeiniglich erſt das Uebergewicht einer Parthey, ob es gleich nachher ſich oft wieder ändert, und bey dem Schluſſe des Reichstags auf die gegenſeitige Seite lenkt. Die Wahl eines Reichstags-Marſchalls iſt noch nicht geſchehen. Der bekannte [illegible] wird dieſe wichtige Stelle nicht annehmen; der Graf

Ueberhaupt hat viele Hofnung, von der Oppoſitions-Parthey, doch ſind noch andre Competenten, die einen ſtarken Anhang haben.

Aus Schweden, den 1 Junius.

(aus der Gazette de Cologne)

Rußland läßt gegen die Gränzen ſeines Königreichs 3 Regimenter Infanterie, 4 Bataillons Fußjäger und zwey Regimenter Cüraßiers ꝛc. rücken, unter Commando des General-Lieutenants von Dyrokoſo.

Aus Schleſien, den 4 Junius.

Die große Theurung der Lebensmittel macht, daß unſre Fabriquen und Manufacturen nicht den ganzen Vortheil geben, den ſie bey dem ſtarken Abſatz ihrer Waare geben könnten, und doch muß der Handwerksmann Tag und Nacht arbeiten, ſich und den ſeinigen ihren Unterhalt zu verſchaffen. Die Noth würde hier aber groß geworden ſeyn, wenn nicht der König ſeine Magazine geöfnet und den Einwohnern Brodt und Mehl, und den Landleuten Getraide zur Saat hätte reichen laſſen, ohne Geld und mit dem Beding, daß ſie es, wenn ſie Ueberfluß haben, in natura wiedergeben.

Danzig, den 5 Junii.

Hier iſt ein Courier von Warſchau beym engliſchen Conſul angekommen; man ſagt er habe die Præliminair-Artikel zum Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte mitgebracht. Der Conſul hat ihn gleich nach England abgefertigt.

Die pohlniſchen Schiffe, die mit Getraide herauf kommen, verkaufen ihre Ladungen zu Marienwerder an die Preußen für 50 Rthlr., und wir nähmen ſie ihnen wohl zu 75 bis 80 Rthlr. ab.

Gelehrte Sachen.

Harderwick. Die Curatoren dieſer Academie haben an die Stelle des nach Gröningen gezogenen Profeſſor Graumann, den M. D. Petrus Alexander Nahuys zum Profeſſor der theoretiſchen Medicin, der Anatomie und Chirurgie beſtellt.

Madrid. Die königl. Academie hat eine Grammatick der caſtilianiſchen Sprache herausgegeben, mit der jedermann ſehr zu frieden iſt, und der Doctor Aſo hat eine Sammlung aller ſpaniſchen Geſetze und aller Concilien gemacht, die in Spanien gehalten worden.

Berlin. Die Kochiſche Geſellſchaft ſpielt hier mit allgemeinem Beyfall, und man kann hier nicht begreifen, wie man in Leipzig ſeine Geſellſchaft mit der Döbbeliniſchen nur hat vergleichen können.

Nr. 4.

Der alte Staar, die zwey Thorfinks —
Ja, ja, Herr Heinrich, ganz gewiß
Gleicht, wie ihr Hochzeit-Carmen ſingt,
Dies Paar dem Baum um den ſich Epheu ſchlinget.
Ein ſchönes Bild der Zärtlichkeit!
Doch wie dem Baum bey ſeinen alten Tagen
Die Zärtlichkeit bekömmt? ob ſie ihn ſtets erfreut?
Der kann ſein naher Todt euch ſagen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 21ſten Junius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ geld.	5 p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht
dito —	33½ geld.	——	
Paris	2 ⅛	ß Bco. p. Cr	2 Uſo od.
Bourdeaux	25 ⅞	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 5 a 5½ ℒ	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	geld. ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5⅞	geld.	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	26½	—	
dito ——	27½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1		beſſ. p Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Ct.	26 a 26½		p Ct. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. für v.	42⅞		
Neue ⅔ St. für voll	37½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or volle.	13 ℳ 3¼ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück — —	32 ß 6 ℒ.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 ß.
ein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 101.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 25ſten Junius.

Neapel, den 28 May.

Geſtern hat endlich der Veſuv aufgehört Feuer und Aſche zu ſpeien. Von der Ottojaniſchen Straſſe an iſt die Lava bis an den Ort gerückt, den man Mauro nennt, das heißt eine groſſe Strecke weiter als die alten Lava's geſtrömt ſind. Am Sonntage war ein ſolcher Aſchregen von der Spitze des Berges bis an ſeinen Fuß, daß es von hier zu ſehen war, als fiel ein ſtarker Schnee.

Der Ritter Hamilton macht ſich fertig eine Reiſe nach London zu thun, doch wird er bald wieder als großbritanniſcher Miniſter hieher zurück kommen.

Genua, den 1 Junii.

Das Getraide fällt in Betracht der guten Ausſichten zu einer reichen Erndte immer noch im Preiſe. Man hat hier Briefe aus Portugal, darin gemeldet wird, daß das portugieſiſche Miniſterium anfange über das Zaudern bey den Mißhelligkeiten zwiſchen dem heiligen Stuhl und den bourbonniſchen Mächten aufmerkſam und ungedultig zu werden. Der General-Lieutenant D. Pietro Ronallos iſt vom Könige zu einer geheimen Commiſſion beſtimmt, man weiß aber noch nicht zu welcher und wohin? ſicher iſt es indeß, daß dieſer Herr ſich reiſefertig mache.

Rom, den 1 Junii.

Der Pabſt hat den Kaufleuten verboten, in ihren Häuſern Hüte machen zu laſſen, und ſie zu verkaufen, und hat die Freyheit Hüte zu machen allein auf die Hutmacher eingeſchränkt. Aus Portugal ſchreibt man, daß der Biſchof von Lamego geſtorben iſt.

Venedig, den 1 Junii.

Briefe aus der Levante ſagen, daß die Ruſſen eine neue Landung auf Morea vorhaben; es ſoll auch ein Corps Ruſſen in Bulgarien vorgerückt ſeyn. Da an den Rath einberichtet worden iſt, daß in dem breſcianiſchen, veroneſiſchen und einigen andern Diſtricten die Maulbeerbäume häufig ausgehen, ſo iſt an alle ökonomiſche Geſellſchaften ein Circularſchreiben abgelaſſen worden des Inhalts, daß ſie unterſuchen ſollen, an welcher Krankheit die Bäume ſterben, wie die geſunden Bäume davon angeſteckt werden, und was für Mittel gebraucht werden, den kranken Bäumen zu helfen, und die geſunden zu präſerviren.

Untern 28ſten May iſt eine Verordnung bekannt gemacht worden, darin den Huren, die des Tags oder Nachts aus ihren Stuben gehen, und unſchuldigen unerfahrnen jungen Leuten Fallſtricke legen, geboten wird, daß ihnen, wenn ſie zum erſtenmal ertappt werden, der Kopf ganz kahl geſchoren, das zweytemal aber ein warnendes Schandzeichen ins Geſicht gebrannt werden ſoll.

Florenz, den 7 Junii.

Vermöge eines Reſcripts vom 21ſten, iſt das Verbot vom 4 Märꝫ 1761 wegen Ausfuhr roher Lammerfellen noch auf 5 Jahr erneuert worden.

Livorno, den 7 Junius.

Vorigen Sonntag iſt der General, Graf Alexis von Orlow mit den meiſten ruſſiſchen Officiers, hier von Piſa angekommen, und befindet ſich noch hier. Die raguſiſchen Geſandten haben bey der Audienz, die ihnen der Grafen zu Piſa ertheilt hat, gebeten, daß er denen hier befindlichen raguſiſchen Schiffen einen Paß ertheilen, die genommenen und hier aufgebrachten wieder frey geben, und künftig die raguſiſchen Schiffe frey paſſiren laſſen wolle; er hat ihnen aber darauf geantwortet, daß man der Republique Raguſa, ſo lange ſie unter türkiſchem Schutz bliebe, als Feind anſehen, und ihnen als Feinden begegnen, auch ihre Schiffe nehmen und aufbringen würde. Es werden noch immer Anſtalten zur Abreiſe der ruſſiſchen Flotte nach dem Archipelagus gemacht, und man ſagt, daß der Graf mit dem erſten günſtigen Winde unter Segel gehen werde. Die Ruſſen ſind willens an einem bequemen Ort in der Levante ein Lazaret anzulegen, für die Schiffe die von inficirten Oertern kommen, oder die verdächtige Schiffe erobert haben. An Mundproviſion haben die Ruſſen in der Levante Ueberfluß. Dieſer Tagen iſt wieder ein anſehnlicher Vorrath an Bord der Fregatte la Gloria und eines Kauffarteyſchiffs il Tartaro dahin abgegangen.

Der Graf hat den Kaufman Gaſparo Santini von Rom, der viele Jahre in Rußland geweſen iſt, und von Rom hieher gekommen dem Grafen aufzuwarten, zum ruſſiſchen Commiſſair in Livorno ernannt.

London, den 14 Junii.

Die Societät der Supporters of the Bill of Rights iſt vorigen Dienſtag verſammlet geweſen, und hat folgenden Entſchluß genommen: "Daß den Grafſchaften, Städten und Flecken in dieſem Königreiche, welche Glieder ins Parlement ſenden, ſolle angedeutet werden, daß die Societät ſich entſchloſſen, künftig keinem Candidaten des Parlements ihre Stimme zu geben, der nicht erſt eine Declaration unterzeichnet habe, daß er ſein äußerſtes thun wolle, die ſiebenjährige Dauer eines Parlements auf wenigere Jahre abzukürzen, die Anzahl der Kronbeamten und Kronpenſionairs im Parlement zu verringern, und die Grafſchaften, Städte und Flecken zu ermahnen, dieſem Beyſpiel zu folgen". Dieſe Societät iſt in dieſer Woche mit 18 Gliedern vermehret worden.

Briefe aus Minorca melden, daß der Bey von Algier thun will, wie Aly Bey gethan hat, dem Großſultan keinen Tribut mehr geben, und ſich ſelbſt ſouverain machen.

Grenoble, den 31 May.

Ein Medicus in den hieſigen Gegenden hat folgenden beſondern Fall erfahren und bekannt gemacht. Auf dem Lande äuſſerte ſich ein epidemiſches bösartiges faulendes Fieber; und unter andern befiel ein Bedienter daran, der ſonſt von einer ſehr ſtarken und geſunden Conſtitution war. Im Anfange ließ ihm der Doctor die Ader öfnen und brechen, hernach alle 2 Stunden eine ſäuerliche Mixtur geben. Dem allen ohngeachtet lag der Kranke bis zum ſiebenden Tag in beſtändiger Raſerey. Man ließ ſeinen Vater rufen ihn zu bewachen, und der kam auch gar nicht vom Bette ſeines Sohnes, der immer heraus wollte. Den ſiebenden Tag des Morgens war der Vater einen Augenblick hinausgegangen, und der Kranke ſtand in dem Augenblick auf und ſtürzte ſich ſo im Hemde, wie er war, aus dem Fenſter im oberſten Stockwerke auf den Hof. Sein Fall war ſo heftig, daß er 2 Stuffen einer ſteinernen Treppe beſchädigte, auf die er fiel; nur er war nicht beſchädiget, man brachte ihn wieder auf ſeine Kammer, und da war an ihm weder Quetſchung, Wunde noch Bruch. Auch das Fieber ließ ſich ſo wenig als die Raſerey durch dieſe heftige Erſchütterung irre machen. Der Kranke beſann ſich wohl, er habe aus der Kammer wollen, er beſann ſich aber nicht, wie er hinausgekommen, noch weniger daß er gefallen war. Der Medicus ließ ihm alsdann ein groſſes Ziehpflaſter auf den Nacken legen; das that gute Würkung, und ſchafte ihm die achte Nacht den erſten Schlaf, und einen ſtarken Schweiß im zweyten Schlafe. Den neunten Tag kam er wieder zu Verſtande, und den zehnten war die Krankheit vorüber. Noch acht Tage weiter konnte er ſchon wieder einige ſeine Dienſte verrichten, und ſo ward er vollkommen geſund ohne die geringſten Folgen von ſeinem Falle zu leiden. Der Medicus meint, die Membranen dieſes Menſchen wären durch die ſpasmodiſchen Spannungen des Fiebers und der Raſerey außerordentlich hart geworden. — Es wird doch aber immer noch gut ſeyn, kranke Leute in der Raſerey vor ſolchen Sprüngen zu hüten, ihre Membranen möchten nicht eben ſo hart geworden ſeyn.

Wien, den 15 Junii.

Letztvergangenen Mittwoch ſind die Hauptmanövres auf dem Laxenburg campirenden Platz, in Beyſeyn geſammt Allerhöchſt und höchſten Herrſchaften, des hohen Adels, und einer unzähligen Menge Volkes, gehalten worden.

Ob man gleich ein paar Tage eine Abnahme des ſtarken Waſſer verſpühret, ſo hat dennoch der Donauſtrom am vergangen Dienſtag Abend ſo gewaltig angedrungen, daß derſelbe noch den nämlichen Abend ein Joch, und in der Nacht 2 andere von der äuſſern groſſen Donaubrücke gehoben, und abgeriſſen, weswegen die Fuhren bey Nußdorf überſchifft werden müſſen. An Wiederherſtellung der Brücke aber wird eiferig gearbeitet.

Aus Pohlen, den 12 Junii.

Cowalewski hat ſich ganz behende und heimlich aus Groſpohlen nach Litthauen gemacht, und ſich in Jurburg 11000 aus der Königl. Caſſe auszahlen laſſen, und nun ward er der Aufrührer des Volks, und raubte und plünderte mit denen die ſich zu ihm ſchlugen. Sein Haufen war ſchon ziemlich anſehnlich, und er würde gewiß mit der Zeit ein merkwürdiger Mann in der Geſchichte der Conföderirten geworden ſeyn, wenn der Capitain von Hautenberg, der in Cauen commandirte, nicht den wachſenden Schneeball zerdrückt hätte. Der Capitain traf ſie in dem Winkel von Samagten an, und als ſie nach vielem hin- und herziehen Stich hielten, zerſtreuete er ſie, und nahm ihnen ein Theil des zu Jurburg erhobenen Geldes wieder ab, tödtete gegen 50 auf dem Platz, und machte ſonſt noch allerley Beute. Cowalewski hat nur noch 20 Mann bey ſich.

Berlin den 22 Junii

Geſtern hat der Hof wegen Ablebens Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzogs Wilhelm von Sachſen Gotha, Kaiſerl. Königl. Generalfeldzeugmeiſters, die Trauer auf 14 Tage angelegt.

Aus Schleſien ſind die Freyherren von Klinckowſtroem und von [illegible] hier angekommen.

Das Königl. General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorium hat bekannt machen laſſen, daß die Verordnung, darin allen ausländiſchen Fabrikanten aus andern Städten der Einkauf der Wolle, vor 12 Uhr Mittags, auf dem hieſigen Wollmarkt verboten worden, wieder aufgehoben — und von nun an allen und jeden einheimiſchen Wollfabrikanten wiederum nachgelaſſen ſey, die Wolle zu ihrer Verarbeitung gegen die zu entrichtende Acciſe der Manufactur, auch des Vormittags in allen Städten einzukaufen, jedoch denen Wollhändlern und Kaufleuten, der Einkauf der Wolle des Vormittags, denen ergangenen Edicten gemäß, nach wie vor unterſaget bleibe.

— —

Die Ruſſen haben ſchon die dritte kleine Expedition über die Donau gemacht. Den [illegible] May iſt der Generalmajor Potemkin mit [illegible] Mann nach Combra aufgebrochen. Die Türken 2000 Mann ſtark verlieſſen die Stadt, und Potemkin verbrannte die Magazine in Combra und verfolgte die Türken tödtete einen Theil davon.

In der Berl. Zeitung iſt eine andere Relation von dem Brande in Petersburg zu leſen, wir wollen ſie auch mittheilen:

Geſtern gerieth eines unſerer gröſten Quartiere nebſt noch andern Gegenden der Stadt in Brand, und die Flamme nahm ſo Ueberhand, daß man auſſer den Ambaren oder Speicher, über 300 Häuſer rechnet, ſo gänzlich verbrannt ſind. Das Feuer brach Mittags um halb 1 Uhr in der ſiebenten Linie auf Waſily-Oſtrow bey einem Becker aus, und nahm durch den ſtarken Wind in kurzer Zeit dergeſtalt Ueberhand, daß um 4 Uhr Nachmittags ſchon alle Häuſer längs der Newa, bis zur 21ſten Linie in vollem Brande ſtanden; wobey denn unter andern unſers würdigen Profeſſor Eulers Haus, auch ein Raub der Flammen geworden, und er ſelbſt kaum Zeit gehabt hat, im Schlafrock ſich zu retten. Wie man hier im eifrigſten Löſchen begriffen war, ſo entſtand wieder an zwey verſchiedenen Orten, nemlich bey der Kalincke-Brücke, und auf der Alt-Petersburgiſchen Seite, ein heftiges Feuer; das letztere hat die ganze Nacht gebrannt, und heute Vormittag gegen 10 Uhr, ſind die Hanf-Ambaren dadurch ergriffen worden, welche auch gleich in vollen Brand geriethen, ſo daß die Flamme ſich über den Newa-Fluß denen am Ufer ſtehenden hölzernen Häuſern auf Waſily-Oſtrow wieder communicirte. Zum Glück wandte ſich der Wind gegen 2 Uhr Nachmittags, ſonſt würde die ganze hintere Helfte dieſer groſſen Inſel, welche geſtern verſchont geblieben, heute [illegible] ſeyn. Die Talg- und Oel-Ambaren, und [illegible], und das Feuer iſt auch [illegible]. Die Zuckerſiederey des [illegible], iſt dem nahe das einzige [illegible] an der Newa auf Waſily-Oſtrow, welches [illegible]. Die Engländer müſſen bey den Hanf-Ambaren auch etwas anſehnliches einbüſſen, ſo wie zum Glück, noch nicht viel Hanf angekommen war.

Gelehrte Sachen.

Tomaldo, Profeſſor der Aſtronomie, Geographie und der Meteoren auf der Univerſität zu Padua hat neulich ein Buch herausgegeben "della vera influenza degli aſtri etc." von dem wahren Einfluß der Geſtirne, der Jahrzeiten und den Veränderungen der Zeit; ein meteorologiſcher Verſuch gegründet auf lange fortgeſetzte Erfahrungen, und auf den Ackerbau, die Medicin und Schiffahrt angewandt ꝛc. 1770.

Der gewöhnliche Lauf der Natur iſt der, daß ein Magiſter, wenn er 12 Monate Erfahrungen nicht allemal ſelbſt angeſtellt, nur in Büchern hie und da geleſen hat, mit einem leichten ſchnellen Schwung über alle ſeine Auditores auf die Bergſpitze der ſyſtematiſchen Philoſophie aufſteigt, und daß die Herren Auditores alsdann ehrerbietig hinauf ſehen, und von unten die große Adreſſe und das ungemeine Ingenium des Herrn Magiſters dort oben nicht genug bewundern können. Herr Toaldo nicht ſo. Er dachte, daß zwar aus dem Kopfe Jupiters eine Minerva gebohren werden konnte, aber keine Tochter der Natur, die das Ebenbild ihrer Mutter iſt, aus dem Kopf eines Magiſters, wohl aber Mondkälber — in dieſen guten Gedanken hat er ganzer 45 Jahre im Schweiß ſeines Angeſichts zugebracht, die heilige Mutter Natur zu belauſchen, und mit ihr bekannt zu werden, ſeine Erfahrungen mit den Erfahrungen anderer Liebhaber zu vergleichen, und daraus beſcheiden Muthmaſſungen zu wagen. Bey dieſer Methode ein Philoſoph zu werden, mußte er freylich auf Muthmaſſungen kommen, die nicht allemal mit den ſichern Axiomatibus der neuen Philoſophie übereinſtimmen. Wir wollen einige Beyſpiele anführen. Der Mond, meint er, hat einen Einfluß, der nach der Verſchiedenheit der Jahrszeiten, der Sonnenwärme, der Bewegung der irrdiſchen Elemente, die mehr oder weniger auf die Atmoſphäre würken, verſchieden iſt. Dies ſagt er aber nicht, ſondern er hat ſeine und die Erfahrungen des Herrn Temanza von Venedig über den Einfluß des Mondes in eine Tabelle gebracht, und dieſer Tabelle zufolge haben von 1039 Neumonden 892 eine merkliche Veränderung in der Atmoſphäre hervorgebracht, und 147 keine merkliche. Er vergleicht dieſe verſchiedenen Mondwechſel mit den Apogeen und Perigeen, und findet, daß von 30 Neumonden im Perigeo kaum 1 ohne eine merkliche Veränderung vorüber gegangen, dahin auch die Stürme und Ungewitter, ihrer Geſchichte zu Folge, gehören. So meint er, daß in dem Maaß des Regens eine Art von Periode von 9 zu 9 oder von 18 zu 18 Jahren ſey. Nach ſeinen 45jährigen Beobachtungen iſt die mittlere Quantität des Regens ohngefehr von 32 Zoll geweſen, und die Anzahl der regnichten und nebelichten Tage, 165 jährlich. Eine andere Tabelle bemerkt die Wärme und Kälte in 41 Jahren — ſie nimmt in dieſer Zeit merklich zu, und die Erde ſcheint auch weniger Kälte hervor. Noch eine andre Tabelle berechnet die Todten von Monat zu Monat, mit Bemerkung des Einfluſſes des Mondwechſel aufs Sterben und auf die Krankheiten. Merkwürdig iſt es, daß die tägliche Anzahl der Sterbenden bis auf einen Tag ab- und zunimmt, wie die Ebbe und Fluth ſteigt und fällt.

In einer Zeit von 40 Jahren iſt die Höhe des Mercurs in den Barometern in den Apogeen höher geweſen als in den Perigeen, wie dies auch die Theorie weiſſagt. Er meint, daß der Mond einen gewiſſen Grad von Wärme habe, welches die bisherige Theorie nicht weiſſagt. Ferner handelt er von der Sonne, von ihrem Einfluſſe auf die Gewächſe, von den Blumen und den Meteoren einer jeden Jahrzeit, von Regen, von Erdbeben, von der Magnetnadel von Pendeln ꝛc. und das alles nach ſeiner Art, von der Witterung und ihren Zeichen u. ſ. f.

Rom. Der Pabſt hat die berühmte Statue des Jupiters, die ſich in dem Pallaſt Verospi befand, für 1500 Scudi kaufen, und ins neue Muſeum auf dem Vatican bringen laſſen.

Neulich iſt mit allen Formalitäten in den Index prohibitor. geſetzt worden, ein Werk das zu London im Jahre 1770 herausgekommen iſt unter dem Titel, "Syſtem der Natur, oder der Geſetze der phyſicaliſchen und moraliſchen Welt," und allen Menſchen verboten dies Buch zu leſen, unter welchem Vorwand es ſey, es habe ihm denn der Pabſt pro tempore Erlaubniß dazu gegeben. Auſſer dieſem Buche ſind noch viele andre Bücher verboten worden, auch der zweyte Theil vom Giuſtino Febronio.

Alle diejenige welche an das in Wandsbeck auf der langen Reihe belegene dem weiland Paſtori Ehrn Johann Bredefeld zuſtändig geweſene Haus, es ſey ex capite hæreditatis, debiti vel alia cauſa Anſprache und Forderungen zu machen haben, ſind peremtorie, ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citirt daß ſie, und zwar Einheimiſche innerhalb 6, Auswärtige unter Beſtellung der Procuratoren unter hieſigem Gerichte, innerhalb 12 Wochen, ſothane Forderungen und Anſprüche, mit abſchriftlicher Zurücklaſſung der habenden Documente und Beweiſe, profitiren, demnächſt aber den 5ten Sept. a. c. in Gerichte erſcheinen, ſelbige juſtificiren und Beſcheid gewärtigen ſollen. Welches jedermann und beſonders denen daran gelegen iſt, bekannt gemacht wird. Wandsbeck, den 6ten Junii, 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 102.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 26ſten Junius.

Cairo, den 2 April.

Hier iſt die Nachricht angekommen, daß vier Aſiatiſche Paſchas ſich vereiniget haben, unſre Armee in Syrien aufzureiben. Ali Bey hat aber alles aufgeboten, um ſeine Armee wieder den Angrif der Paſchas zu unterſtützen, und wir ſind gewiß, daß ſie auch nicht wird aufgerieben werden.

Cagliari, den 20 May.

Der König hat die freye Ausfuhr des Getraides nach fremden Ländern erlaubet, und es wird nun eine große Menge eingeſchiffet.

Rom, den 3 Junii.

Man erwartet den Herrn Lambertini in einigen Tagen zu Bologna von Madrid zurück. Er wird ſich nur eine kurze Zeit in ſeiner Vaterſtadt aufhalten, und alsdann zu uns kommen.

Florenz, den 8 Junii

Vorgeſtern früh kam der Marquis Don Emanuel de Sylva, ein Sohn des verſtorbenen Marquis della Mandurella, von Livorno hier an. Se. Katholiſche Majeſtät haben ihn zum Spaniſchen General-Conſul in dem Großherzogthum Toſkana ernannt, welche Würde ſein Vater ſchon bekleidet hat, und mit 2000 Realen jährlichen Gehalts verbunden iſt. Er wird Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzog, das Königl. Patent zeigen, und nach erhaltener Approbation nach Livorno zurückgehen.

Baſtia, den 23 May.

Die Banditen haben ſich bey Moroſaglia auf den Höhen von Niolo und Roſtino geſetzt und verſchanzt; ob ſie ſich da gut verſchanzt haben, wird ſich in kurzen zeigen müſſen. Den erſtern iſt der Graf von Marbeuf mit der franzöſiſchen Infanterie dahin aufgebrochen, und die Cavallerie und übrigen Trouppen rücken von der Seite von Furiani an.

Aus einem Briefe von Antigoa,
den 3 April.

Dieſe Inſel hat durch die trockne Witterung ſeit dem vorigen May viel gelitten, und iſt itzo in einem ſehr ſchlechten Zuſtande. Ich glaube nicht, daß ich dies Jahr eine halbe Erndte mache. Sehr viele Leute gehen von hier nach Dominica zum nächſten Verkauf von Ländereyen. Auch von St. Croix hat man Nachricht, daß dort in 9 Monathen große Dürre geweſen, bis es neulich 3 Tage und 3 Nächte unaufhörlich geregnet hat.

Stockholm, den 14 Junii.

Geſtern ward die Eröfnung des Reichstages an allen groſſen Plätzen von Stockholm durch einen Herold unter Trompeten und Paukenſchall angekündigt. Noch iſt der Reichstags-Marſchall nicht erwählt, vermuthlich wird's der Graf von Löwenhaupt werden. Der Bauerſtand iſt itzo mit der Wahl eines Sprechers beſchäftigt, dabey es ſehr laut hergeht; der geiſtliche Stand wird ſeinen Sprecher morgen wählen, und der Bürgerſtand hat den ſeinigen geſtern ſchon erwählt und zwar iſt die Mützenparthey bey dieſer Wahl durchgedrungen, und der hieſige Bürgermeiſter, Sebalt zum Sprecher erwählt worden. Er iſt ſchon einmal im Jahr 1756 Sprecher geweſen.

London, den 18 Junii.

Der König hat den Hrn. Robert Walpole zum auſſerordentlichen Geſandten an den Hof von Liſſabon ernannt, und den Lord Hyde zum Canzler von der Grafſchaft Lancaſter.

Morgen wird zu St. James Capittel von dem Orden des Hoſenbandes gehalten, und der Prinz Biſchof von Osnabrück mit dem vacanten Bande, des verſtorbenen Grafen von Halifax bekleidet werden.

Die Admiralität wird auch morgen eine groſſe Verſammlung halten, und der Graf von Sandwich, der nebſt den Lord Deſpencer von der Beſichtigung der verſchiedenen Häfen und Schiffszimmerwerfte des Königreichs hier zurück gekommen iſt, darin Bericht von dem Zuſtande, darin er alles gefunden, und von ſeinen Befehlen zur Herſtellung und Verbeſſerung der Seemacht, Bericht geben. Unſere Admiralität hat Befehl gegeben, das nöthige Holz zum Bau von 9 neuen Kriegs-Schiffen anzukaufen.

Die hieſigen Kaufleute haben itzo groſſe Hofnung, daß die Kaiſerin von Rußland ihnen die Freyheit geben werde, eine Handlungs-Compagnie nach Aſtracan zu errichten, und ſie verſprechen ſich groſſe Vortheile davon.

Seit einiger Zeit ſind in den Häfen von England und Irland ſehr viele Schiffe aus den americaniſchen Colonien mit Getraide und andern Colonien-Producten angekommen.

Dieſer Tagen iſt wieder eine Schrift herausgekommen zur Auflöſung des verwickelten Knotens von den national-Schulden. Der Verfaſſer, Doctor Price, handelt erſt darin von dem Zuſtand der Finanzen dieſes Königreichs, und denn ſchlägt er Mittel vor, in einer gewiſſen Anzahl von Jahren die national-Schulden abzutragen. Dieſe Mittel halten einige Staatskundigen die ſehr gut ſind, ſie können ins Werk gerichtet werden, und die dabey intereßirt ſind, werden damit zufrieden ſeyn. Es kommt nur darauf an, ob das Miniſterium und das Parlement Muth genung haben werden den Plan auszuführen.

In Newcaſtle und Sunderland ſind die Kohlen-Arbeiter wieder aufrühriſch; ſie wollen bey der Theurung aller Lebensmittel, ihren Lohn erhöht haben, oder nicht arbeiten, auch wollen ſie nicht leiden, daß die Kohlen die fertig zum Einſchiffen ſind, an Bord der Kohlenſchiffe gebracht werden, und drohen, den erſten der Hand anlegt auf der Stelle todt zu ſchlagen. Weil ſie ihr Wort zu halten pflegen ſo wagt es niemand Hand anzulegen, und die Schiffe liegen in den beiden genannten Häfen, und können nicht laden.

Die ganze Landmacht in Schottland und Irland ſoll unterſucht, und davon Bericht abgeſtattet werden.

Lady Ligonier hat ſich ohngefähr 8 Tage in Calais aufgehalten, und nun beweint ſie ihre Keuſchheit in einem kleinen Ort, Ardres, 3 Meilen von Calais.

Man hat geſagt, Lord North ſey unzufrieden darüber, daß der Herzog von Grafton geheimer Siegelbewahrer geworden iſt. Ein Abendpapier führt dies noch weiter aus, und ſagt, Lord North, der dieſe Veränderung nicht hindern konnte, habe doch ſo viel ausgerichtet, daß der Herzog nicht ins Cabinet und in den Rath gelaſſen wird. Niemand aber iſt verbunden weder das eine noch das andere zu glauben.

Unterdeß das Publicum dem Herrn Wilkes nachredet, daß er nach den Geſandſchafts-Poſten in Conſtantinopel oder nach einer Gouvernements-Stelle in America geſchnappt habe, hat die Geſellſchaft der Freunde der Freyheit in einer Verſammlung, Beyfall- und Dank-Adreſſen an dieſen ſogenannten Patrioten beſchloſſen. Die Zänkereyen zwiſchen ihm und Horne dauren noch fort, und man ſagt, wenn Horne noch nicht bald aufhöre mit Wilkes zu zanken, ſo will ſich Miß Wilkes in den Streit ihres Vaters miſchen, und einige Liebesbriefe von Horne drucken laſſen, die der Hr. Paſtor nicht gerne gedruckt ſehen wird. Horne ſchreibt aber ſo viel wider Wilkes, weil er ihm nicht gönnet, daß er Sheriff werden ſoll, und er dürfte es doch wohl werden. Wenigſtens glauben es einige, und andere prophezeyen es in den öffentlichen Blättern, und noch andere haben ſchon Pferde und Wagen in Bereitſchaft, die ſie ihm ſchenken wollen, wenn er Sheriff geworden iſt.

Den 3ten Julii ſoll der neugebohrne Prinz getauft werden.

Paris, den 14 Junii.

Den 6ten und vorigen Montag ſind neue Königl. Edicte im Parlement regiſtrirt worden. Durch das eine iſt die ſogenannte "marmorne Tafel von Paris" das heißt das Obergericht, darin die vorkommenden Sachen wegen Waſſer- und Forſt-Gerichtsbarkeit entſchieden werden, aufgehoben, die Bedienungen dieſer Kammer ſollen liquidirt und einſtweilig die Appellationes an die höchſten Räthe gewieſen; und durch das andere ſind alle Procureurs-Stellen beym Parlement vernichtet, und ſtatt

ſtatt 100 Advocaten angeſtellt werden, die von nun an alles thun ſollen, was ſonſt die Procureurs und Advocaten gethan haben. Viele von den vorigen Procureurs beym Parlement und von den Advocaten beym Conſeil ſind zu dieſen neuen Stellen angewendet worden ꝛc. Man ſpricht ſehr davon, daß noch ſonſt ſehr viele andre Chargen aufgehoben werden ſollen.

Herr Foulon, Intendant des Kriegsweſens iſt zum 5ten Intendant der Finanzen ernennt worden, da bisher nur 4 Intendanten geweſen. Er iſt willens groſſe Verbeſſerungen im Finanzweſen zu machen.

Das berühmte Mauſoleum des Marſchall von Sachſen, das Herr Pigale nunmehr vollendet hat, wird nicht, wie Anfangs die Meynung war, nach Straßburg in die Kirche St. Thomas kommen, ſondern in der Militair-Schule an einem bequemen Ort aufgerichtet werden.

Man ſieht hier Copien von Briefen, die der Herzog von Choiſeul während des Krieges in Corſika an den Herzog von Aiguillon geſchrieben hat, ihn zu bewegen das Commando der Trouppen auf dieſer Inſel gegen den Marſchalls-Stab von Frankreich zu übernehmen. Aus verſchiedenen Provinzen laufen gute Nachrichten wegen der künftigen Erndte ein.

Da die Prinzen vom Geblüte nicht mehr bey Hofe kommen, ſo haben ſie ihre Zimmer in den Königlichen Schlöſſern zu Verſailles, Compiegne ꝛc. ausräumen laſſen. Die Prinzen ſind dieſe Tage wieder in dieſe Stadt gekommen, weil dem Grafen von Clermont das Podagra in die Bruſt getreten iſt, und er faſt ohne Hofnung liegt.

Vorigen Montag wollte ein Huiſſier einen Hutmacher in der Straſſe Mazarine, und den Dienſtag ein anderer ein Artillerie-Officier in der Straſſe St. Honoré arretiren. Die Gerichtsbedienten ſchlugen und mißhandelten die Leute, die arretirt werden ſollten, und die Leute nahmen ſich ihrer an, und ſchlugen und warfen, die arretiren wollten, mit Steinen. Der Lärm dauerte zwey Stunden, und die Boutiquen wurden verſchloſſen.

Paris, den 17 Junii.

Den erſten Julii wird der König über die Reuterey von den Trouppen des Königl. Hauſes bey Marly Revüe halten.

Man meynt, daß der Ambaſſadeur in London, der Graf von Guines, werde zurückberuffen werden, und daß der Herr von Durfort, ſtatt ſeiner nach London, daß der Prinz Louis von Rohan, als Ambaſſadeur nach Wien, und der Marquis von Uſſon nach Neapel gehen werde, den Vicomte von Choiſeul, Sohn des Herzogs von Praslin abzulöſen.

Seit einigen Tagen iſt hier eine Schrift im Gange, "koſtbare Monumente von der Weisheit und Standhaftigkeit unſerer Könige in Handhabung ihrer Autorität." Sie iſt, ſagt der Verfaſſer, eine Sammlung von Geſetzen, daraus man ſieht, welch' eine Art von Autorität den Gerichtshöfen von den Königen gegeben worden.

Die Chargen eines Schatzmeiſters von Frankreich, der Commiſſarien auf dem Chatelet von Paris und verſchiedene andre werden dem Vernehmen nach eingehen; man rechnet, daß dadurch jährlich 60000 Livres erſpart werden.

Aus Oeſterreich, den 16 Junii.

Es kommen täglich viele Familien aus Schwaben an die nach Ungarn gehen; in allem mag ihre Anzahl ſchon 8000 Perſonen betragen, weil alle Schiffe zum Dienſt des Kaiſers gedungen ſind, ſo haben ſie mit ihren Gütern zu Wagen nach Ungarn gebracht werden müſſen. Dem Vernehmen nach wird der Graf Ernſt von Kaunitz als Grand-Maitre des Erzherzogs Ferdinand nach Mayland gehen, und der Graf Podstazky, Kaiſerl. Königl. Miniſter zu München wird an ſeine Stelle Gouverneur von Mähren werden.

Der ruſſiſche Miniſter, Hr. von Obreſcow wird nun bald in Wien erwartet. Bey der Armee des General Grafen von Romanzow iſt er ſchon längſt angekommen. Die Kaiſerl. Kön. Truppen ſollen dem Vernehmen nach nun ſchon auf dem Marſch nach Siebenbürgen ſeyn, wo ſich ein Lager von 100000 Mann verſammeln wird, das ſich bis an die Grenzen der Türkey erſtrecken ſoll.

Regensburg, den 16 Junius.

Bey der Rathsverſammlung am 7ten dieſes hat der Churſächſiſche Herr Geſandte aus einem erhaltenen privat Schreiben die Eröffnung gethan, daß die hieſige Stadt dasjenige Transport Getraide haben könne, welches durch den Augsburgiſchen Kaufmann Qualio in Italien für das Pfalz Neuburgiſche eingekauft worden, ſo ſchon unterwegs ſeye, und 1500 Bayer. Schäffel betrage, die man in dem Neuburgiſchen deswegen entbehren müſſen, weil man aus der untern Pfalz 9000 Malter dahin gebracht habe, nachdem ſich bey letzterer Unterſuchung noch viel Vorrath gefunden. Der Preis ſey gegenwärtig nicht ganz genau zu beſtimmen, ſo viel aber zum voraus abzuſehen, daß ſolcher nicht ſo hoch als bey dem Oeſterreichiſchen ſeyn würde. Ferner that der Oeſterreichiſche Herr Geſandte die Anzeige, daß der Kayſerin Königin Maj. aus beſonderer Achtung für den Reichstag allergnädigſt beſchloſſen hätten, eine anſehnliche Menge Getreides hieher zu ſchicken, welches auch bereits bis Linz gebracht worden. Da ſich aber unvermuthet in Prag ein ſehr groſſer Mangel geäuſſert, ſo ſey das hieher beſtimmte dorthin angewender, hingegen Befehl gegeben worden, 1500 Ducaten hieher zu übermachen, um ſich dafür anderwerts mit Getreide verſehen zu können, welches alſo nun zum Einkauf im Neuburgiſchen angewendet werden wird, woher man ſo viel zu erhalten hoft, daß man dadurch, nebſt dem was dermalen hier noch vorräthig iſt, die künftige Erndte ohne Mangel zu leiden, zu erreichen gedenkt.

Stuttgardt, den 13 Junii.

Nach einem warmen Regen in der Nacht vom 11. zum 12ten dieſes iſt der Weinſtock auf einmal in die völlige Blüthe getreten.

Brüſſel, den 15 Junii.

Unterm 8 Junii 1771 iſt eine Verordnung der Kaiſerin Königin bekannt gemacht worden, die aus 5 Artikeln beſtehet, und darin beſtimmt wird, daß alle Schiffe die aus der Levante, auch die von Pohlen und den benachbarten Plätzen kommen, fernerhin die Quarantaine halten ſollen, ſonderlich wenn ſie Waaren an Bord haben, welche die Peſt leicht fangen, und nicht bewieſen werden kann, daß dieſe eine Zeitlang der freien Luft ausgeſetzt geweſen ſind; dahingegen mögen die Schiffe von Holl- und England, Frankreich Spanien und Portugal (die aus dem mittelländiſchen Meere ausgenommen) in den Häfen der Kaiſerin Königin ohne Geſundheits-Päſſe zugelaſſen werden, ſie mögen geladen haben was ſie wollen, nur keine Sachen, welche die Peſt fangen.

Cöln, den 21 Junii.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen iſt geſund und wohl zu Coblenz angekommen.

Vom Niederrhein, den 11 Junii.

Die Provinzen Holland und Seeland haben einen Vorſchlag wegen einer Vermehrung von 24 Kriegsſchiffen, der ihnen gemacht worden, beliebt. Ein Privatbrief aus London von ſicherer Hand ſagt, daß 6 franzöſiſche Kriegsſchiffe 3 Fregatten, nebſt verſchiedenen Transportſchiffen mit Truppen an Bord, und einigen andern Schiffen mit Proviant nach Oſtindien unter Segel gegangen wären, daß andre Kriegsſchiffe von 84 Canonen mit eben der Flagge bey der Inſel Baeque vor Anker lägen, und daß auf dieſe Nachrichten 4 engliſche Kriegsſchiffe von Portsmouth ausgelaufen wären, um im britiſchen Meer die Bewegungen der gedachten Schiffe zu beobachten.

Geismar, den 17 Junii.

Den 8ten künftigen Monaths wird der Landgraf von Heſſen-Caſſel hier eintreffen, und ſich einige Zeit hier aufhalten.

Haag, den 21 Junii.

Ihro Hochmögenden haben die freie Einfuhr des Tonnen-Fleiſches, unter Bezahlung von 10 Stüber pr. Tonne von 200 Pfund, mehr und weniger Gewicht nach Proportion, bis den 1ſten October prolongiret.

Phryne.

Um Phryne ſcherzt ein ewiges Vergnügen,
Durch tauſend Reize nimmt ſie ein.
Ich wünſche wohl ſie zu beſiegen,
Doch wünſch' ich nicht von ihr beſiegt zu ſeyn.

Auf dem Grabſtein eines Eſels.

Hier lieg' ich, Leſer, ſtehe doch!
Was du biſt, war ich ſonſt, was ich war, biſt du noch?

Die 106te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

79. 35. 66. 26. 38.

Die 107te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 4ten Julii, und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 13ten Junii 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Alle diejenige welche an das in Wandsbeck auf der langen Reihe gelegene dem weiland Paſtori Eiſen Johann Bredefeld zuſtändig geweſene Haus, es ſey ex capite hæreditatis, debiti vel alia cauſa Anſprüche und Forderungen zu machen haben, ſind peremtorie, ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citirt daß ſie, und zwar Einheimiſche innerhalb 6, Auswärtige unter Beſtellung der Procuratoren unter hieſigem Gerichte, innerhalb 12 Wochen, ihre Forderungen und Anſprüche, mit abſchriftlicher Zurücklaſſung der habenden Documente und Beweiſe, profitiren, demnächſt aber den 5ten Sept. a. c. im Gerichte erſcheinen, ſelbige juſtificiren und Beſcheid gewärtigen ſollen. Welches jedermann und beſonders denen daran gelegen iſt, bekannt gemacht wird. Wandsbeck, den 6ten Junii, 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in den Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 103.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 28ſten Junius.

Petersburg, den 6 Junii.

(Aus der Petersburger Zeitung.)

Den 3ten Junii um halb zwey Uhr nachmittags kam hier auf Waſsiley-Oſtrow in der 7ten Linie in einem hölzernen Hauſe Feuer aus, und da der Wind ſehr ſtark aus Oſten wehete, ſo verbreitete ſich, aller ſchleunigen Hülfe ohngeachtet, die Flamme dennoch dergeſtalt, daß ſowol die hölzernen, als auch die ſteinernen Häuſer längſt dem Ufer der Newa von der 7ten bis zur 21ſten Linie in Brand geriethen. Zum Unglück fügte es ſich, daß, da man am ſtärkſten Löſchen begriffen war, ein zweytes Feuer in der Vorſtadt zwiſchen dem neuen Kanal und dem Fontankafluß hart an der Kalinkinſchen Brücke ausbrach, wo lauter hölzerne Häuſer ſtehen. Kaum war man hier mit dem Löſchen fertig, als ſich auf der Petersburgiſchen Inſel ein drittes Feuer ſehen ließ, welches, ohngeachtet dieſe ganze Inſel mit Holz bebauet iſt, auch gelöſcht zu ſeyn ſchien; jedoch den 4. als den andern Tag, um eilf Uhr vormittags, fieng dieſes Feuer von der Heftigkeit des Windes angeblaſen von neuem an um ſich zu greifen. Der Wind warf die Brände erſt auf die Hanf-Ambaren, die ſich der in Flammen ſtehenden Gegend gerade unter dem Winde befanden, und von da auf Waſsiley-Oſtrow herüber, wo auch noch einige Häuſer im Rauche aufgiengen. Man rechnet die Anzahl der ſteinernen und hölzernen Häuſer zuſammen auf 140 die von den Flammen verzehret worden: und der Verluſt an Hanf und Flachs kan überhaupt gegen 150000 Rubel betragen. Seit zehen Jahren hat man hier in Petersburg eine ſolche Feuersbrunſt nicht erlebet.

Liſſabon, den 30 May.

Der Königl. Franzöſiſche Miniſter, Marquis von Clermont, wird nächſtens nach Paris zurückgehen, und man erwartet hier den Herrn Cimolin als General-Conſul von Frankreich.

Madrid, den 28 May.

Der König hat den General-Lieutenant, Giov. Ponte, Maria Bucarelli e Urſua zum Vice-König von Mexico ernannt.

Da der König in Erfahrung gebracht hat, daß bey Bezahlung der Penſions, die den aus Spanien vertriebenen Jeſuiten bewilligt worden, viel Unterſchleif getrieben wird; ſo hat der König, unter andern Maaßregeln wieder dieſen Misbrauch, befohlen, daß alle, die dieſe Penſions erhalten, einen Eid ablegen ſollen.

Bologna, den 8 Junii.

Die Herren Lambertini und Tioli ſind hier von Liſſa len angekommen, und werden nächſtens nach Rom gehen.

Modena, den 5 Junii.

Endlich iſt hier der Widerwille wider die Inoculation der Blattern verſchwunden, und jedermann, vom Staatsſecretair Marcheſe Paolucci an, bis an den Strumpfwürker Bruni, laſſen ihre Kinder inoculiren.

Florenz, den 10 Junii.

Hier ſind dieſer Tage viele vornehme Herren angekommen, unter andern der Fürſt Chigi, Marco Giuſtiniani, und ſeine Gemahlin, und der Ritter von Bernis.

Genua, den 3 Junii.

Nach Briefen aus Spanien ſoll nun der Endſchluß zur endlichen Abthuung der Streitigkeiten zwiſchen den Bourbonniſchen Mächten und dem heiligen Stuhl von Rom angenommen ſeyn, und nächſtens in Ausführung geſetzt werden.

Die Anleyhe der 2 Millionen Fl. die Herr Ferrari hier beſorgen ſoll, iſt eröfnet, zu 4 pCt. das Capital in 8 Jahren wieder zu bezahlen, und bis ſo lange iſt Sicherheit auf die Bank in Wien gegeben.

Rom, den 5 Junii.

Mit dem lezten Courier aus Spanien hat der hieſige gevollmächtigte portugieſiſche Miniſter, Commendatore d'Almeda, wichtige Depeſchen erhalten; ſie wurden von ſeinem Hofe mit einen auſſerord. Courier abgeſchickt, weil aber der in der Gegend von Madrid ſtürzte, ſo konnte er ſie nicht ſelbſt hieher bringen. Am Sonntage abends hatte der neue venetianiſche Ambaſſadeur Tiepolo ſeine erſte Audienz beym Pabſt und überreichte darin ſein Creditiv.

Neapel, den 4 Junii.

Vorigen Freytag ward der Namenstag unſers Königs mit groſſen Solennitaeten gefeyert, und die Damen von Range hatten abends die Ehre der Königin die Hand zu küſſen.

Otranto, den 3 Junii.

Die Ruſſen haben izo im Archipelagus 12 Schiffe von der Linie, 14 Fregatten, eine bombardier Galliotte nebſt einer Menge Transport- und kleinern Schiffen. Jedes Schif von der Linie hat 600, und jede Fregatte 300 Mann am Bord, das beträgt auf allen Schiffen 11400 Mann, auſſerdem haben ſie noch auf Paros 230 Mann, die in der Ebene von Lariga campiren, und gegen 3000 Griechen und Albanier.

Paris, den 17 Junii.

Die Prinzeſſin von Conti iſt ſeit einiger Zeit mehr als gewöhnlich bey Hofe erſchienen, und hat öftere Unterredungen mit dem Könige. Der König hat verſchiedenen von der Oppoſitions-Parthey ſehr gnädig begegnet, und man glaubt, daß dies ein gut Theil zur Herſtellung der Ruhe beytragen werden.

Warſchau, den 15 Junii.

Die Ruſſen haben den Lemaſchow und Oberſkowenz frey erhalten, nicht daß er von den Türken nur an Oeſterreich zur Verwahrung abgegeben ſeyn ſollte. Es haben die Ruſſen auch wieder an der äuſſerſten Wallachiſchen Gränze einen Ort weggenommen, und da die jenſeit der Donau bey Widdin ſtehende Türken Miene gemacht, als ob ſie dort eine Brücke über die Donau ſchlagen wollten, ſo iſt der Generallieutenant Fürſt Repnin dahin abgeſchicket worden, um ihnen ſolches zu verwehren.

Von den Polen, welche aufſitzen, wiſſen wir, daß Zaremba alle Großpolniſche Conföderirte, im werkthätigſten Verſtande, an ſich gezogen und von Lenczyc an bis gegen Krakau zu mit ſolchen eine gewiſſe Stellung genommen habe, da Pulawski immer noch unzufrieden in Czenſtochau iſt. Inzwiſchen da bey Krakau der übrige befindliche Trupp von Conföderirten ſo ſehr itzt gelitten, ſo wird ſich die ganze Stellung und Lage verändern.

Obgleich auch die neueſten Pariſer Briefe verſichern daß die Anerkennung des Wielohorski, als eines Polniſchen Geſandtens, an dortigem Hofe, ſich nicht gegründet befinde, ſo ſind doch Nachrichten hier, daß ganz neuerlich der Krongroßſchatzmeiſter Weſſel, der nur ſo beſtändig ohne Verbindung bisher allem, was vorgehet beygewohnet, durch einen förmlichen Beytrag ſich mit der Generalconföderation vereiniget hat. Sawa lebet, und ſchon auſſer aller Gefahr. Auch ohne ihn gehet hier um und herum das Schwärmen fort. Nur neulich ſelbſt am Mittag kam ein Trupp nach Mariamont ein Stündchen von hier, daß alles flüchten mußte, und im Bialaner Walden ſtand zur Bedeckung der ſich näherenden alles voll. Sie waren ſo dreuſt bis vor den neuen Linien ſich hier ſehen zu laſſen.

(Das übrige morgen.)

Thorn, den 12 Junii.

Nachdem der hier commandirende Hr. Oberſte von Ubeln die Nachricht eingezogen, daß im Cujawiſchen Gembocki ein Anführer von Conföderirten, ſich gegen Radziejow gezogen, um daſelbſt verſchiedene Verfügungen in Anſehung der an die Conföderirte zu zahlende Contributionen zu machen, ſo gieng derſelbe am 24ſten May mit einem Commando aus, ſolchen aufzuſuchen. Allein es hatte derſelbe frühzeitig Nachricht von der Ausrückung des Hrn. Oberſten erhalten, und für gut erfunden ſich eiligſt fortzumachen, ſo daß der Hr. Oberſte, da nicht 1 von Conföderirten anzutreffen war, wieder nach hieſiger Stadt zurückkehrte. Im Anfange dieſes Monaths detaſchierte derſelbe den Capitain Hrn. Ritter und den Lieutenant Hrn. Andreanow mit einiger Mannſchaft ins Dobrzyniſche, um die da zerſtreuten und herumſtreifenden Partheyen von den Sawa Truppen, und insbeſondere die Anführer derſelben Pietrowski und Malanowski aufzuſuchen. Dieſe hielten ſich nebſt einigen andern in einem dicken Walde, vor welchem ein Moraſt lag, verſteckt. Da im Dobrzyniſchen vielfältig Wälder, Büſche, Moräſte und dergleichen unwegſame Gegenden ſind, die das Verſtecken leicht, das Aufſuchen und Verfolgen aber ſchwer machen, ſo hatte der Hr. Obriſte für gut gefunden, die Ordre zu ertheilen, daß ſie die bey dem Commando befindliche Jäger auch Hunde zum Aufſpüren mitnehmen mußten. Auf dieſe Art wurden den 2ten Jun. Abends gegen 8 Uhr der Pietrowski und Malanowski nebſt noch 7 andern entdeckt, da ſie eben Charten zuſammen ſpielten. Malanowski wurde durch einen Schuß dergeſtalt durch die Bruſt getroffen, daß er die Charten in der Hand haltend, todt zur Erden fiel; ſo blieben auch 5 andere neben ihm auf dem Platze, einer wurde gefangen genommen; Pietrowski aber, der auch ſelbſt bleßirt worden, fand Gelegenheit nebſt einem Bedienten zu entwiſchen. Ihre bey ſich habende Equipage und des Pietrowski ſämmtliche Scripturen kamen den Ruſſen in die Hände. Als das Commando ſich hierauf weiter bis nach Plocko hinzog, traf der Lieutenant Andreanow beym [illegible] zwiſchen Plocko und Lipno auf einen Haufen von 40 Mann, die keinen Anführer hatten, dieſe griff er an, und zerſtreuete ſie, 17 blieben todt, und 3 wurden gefangen, und ſetzte hierauf das ruſſiſche Commando wieder nach Thorn zurück.

Wien, den 19 Junii.

Vergangenen Montags Vormittags iſt ein Herr Graf von der Lippe durch den k. k. Oberſthofmeiſter Fürſten von Khevenhüller in deſſen Leibſpännigen Staatskutſche, unter Bedienung der Kayſerl. Cavaliere, in das hochpreisliche Reichshofrathscollegium als kayſerl. Reichshofrath eingeführet worden.

Prag, den 8 Junii.

Niemand hätte es vielleicht geglaubt, daß auch hier bey uns in Böhmen ein Mangel an Brod und Getreide ſtatt finden könnte, und gleichwohl zeigte ſich derſelbe eher, als man dachte. Sobald aber Ihro Kaiſerl. Königl. Majeſtäten durch einen ausdrücklich deshalb nach Wien abgeſchickten Staabs Officier die umſtändliche Anzeige davon erhalten, wurde ſogleich verordnet, daß Fuhrleute mit Mehl durch unterſchiedliche Stationen von Wien heraus fahren mußten, ſo daß ſie 50 Wagen auf einmal anlangten, und die Proviant Becker alles, ſowohl für die Prager Einwohner, als auch für das Militare, verbacken mußten, und zwar ſo daß 4 Pfund um 10 Kreuzer gegeben werden. Dieſes Brodt iſt dabey ſo ſchön und gut ausgebacken, daß man es auch auf vornehme Tafeln tragen kann. Es ſollen in allen 30000 Centner ſolcher ergehen, wodurch dann im Lande der Getreide Preis bereits etwas gefallen iſt. Die Fuhrleute fahren nun unaufhörlich fort, aber nicht mehr von Stationen, ſondern von Wien und Stockerau völlig bis hieher. In der Gegend Reichenberg, an der Schleſiſchen Grenze, iſt der Getreide Preis ſehr gefallen, wie auch im Saazer Kreiſe.

Am 11ten hat die hieſige Bürgerſchaft, vermittelſt eines feyerlichen Pontifical-Amtes in der Metropolitankirche St. Veit, bey einer ſtarken Vocal- und Instrumental-Muſik mit 3 Chören Trompeten und Paucken, und unter Abfeurung von 48 Pöller Gott für den Kaiſer und für die Kaiſerin Königin gedanket, die ſich der hungerleidenden Unterthanen ſo erbarmen können.

Haag, den 20 Junius.

Der außerordentliche Envoye und gevollmächtigte Miniſter der Republique der vereinigten Niederlanden am Hofe von Madrid, Baron von Bleckeren, wird vom Könige bey aller Gelegenheit mit außerordentlicher Diſtinction begegnet. Der König hat ſich neulich in einer Unterredung, gegen ihn zu erklären geruhet, daß er Freundſchaft und ein beſonderes Wohlwollen für Ihro Hochmögenden habe, und "daß er nicht ermangeln werde, ihnen bey aller Angelegenheit die deutlichſten Proben davon zu geben"; und der Premier-Miniſter, Marquis von Grimaldi, hat ihm verſichert, "Ihro Hochmögenden könnten darauf rechnen, daß der König ſich allemal ein Vergnügen daraus machen werde, das Intereſſe und die Abſichten der Republique zu begünſtigen, und durch That zu bezeigen, wie werth ihm ihre Freundſchaft ſey; und was ihn beträfe, ſo würde er keine Gelegenheit ungenützt laſſen, zu zeigen daß er ſich den guten und vortheilhaften Geſinnungen des Königs gegen die vereinigte Niederlande vollkommen gemäß betrage, und daß er ſeines Theils ihr Intereſſe ſo ſehr unterſtütze, als es nur von ihm abhänge". Das Betragen, das der Hof von Spanien ſeit einiger Zeit gegen die Republique beobachtet hat, beſtätigt dieſe Erklärung, und man weiß, daß Großbritannien aufmerkſam darauf iſt.

Der Officier von der Holländiſchen Garde, der bey der Revüe arretirt worden, hat mit dem Soldaten der entwichen hat, keine Bekanntſchaft. Es iſt den Truppen verboten, überall von dieſem Vorfall zu ſprechen;

man muthmaßt daraus, daß Urſachen vorhanden ſeyn müſſen weswegen man die Unterhandlungen lieber abbrechen will.

Der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt iſt nach Nordholland gereiſet, von da wird er nach Brüſſel gehen, und ſo weiter nach England.

Lich, den 15 Junii.

Geſtern mittags gegen 1 Uhr, der Himmel war etwas mit Wolken bedeckt doch waren ſie gebrochen, und die Sonne ſchien allenthalben durch, erfolgte plötzlich ein ſo heftiger Donnerſchlag, daß viele Leute zur Erde fielen, und ohnmächtig wurden. Der Blitz fuhr dicht bey einer Frau, die eben zu Tiſche ſaß, durch die Wand, und warf Balken-Splitter und Wand-Erde auf den Tiſch. Den ganzen Giebel 4 Stockwerk hoch hat dieſer Blitz von oben bis unten in einem Zickzack durchwandelt und geſchmettert, und iſt längſt einer geladenen Flinte herab gelaufen, doch ohne den Schuß zu zünden.

Zu Friedberg hat eben ſo ein Gewitter ein Kind in der Stube erſchlagen, und auch nicht gezündet.

Middelburg, den 20 Junii.

Die Staaten von Seeland arbeiten unermüdet an der Herſtellung ihrer Finanzen. Ihro Hochmögenden haben neulich einen Provincial-Landtag gehalten, darauf ſie nach vielen Berathſchlagungen ein Mittel ausfündig gemacht haben, noch dieſes Jahr ihr Quantum zu den gemeinen Ausgaben der Union aufzubringen; man ſieht dies ſchon als ein ſehr gutes Zeichen an.

Altenburg, den 28 May.

Das am 5ten May des Nachts entſtandene Gewitter hat auf dem hieſigen Nicolai Thurme eine beſondere, doch zum Glücke unſchädliche Wirkung gehabt. Denn als der hieſige Thürmer auf ſeinem Stuhle ſaß, kam zu dem, nach dem Leubthore zu gehenden Fenſter ein Klumpen Feuer, ungefähr eines Huths groß, hinein, wobey ſich zugleich ein ſolches entſetzliches Gepraſſel äuſerte, als wenn der ganze Thurm zertrümmern ſollte. Das Feuer ſelbſt, welches ſich verzehrte, hinterließ in der Stube einen ſo gewaltigen, nach Schwefel riechenden Dampf, daß der Thürmer mit den ſeinigen erſtickt ſeyn würde, wofern nicht die Stubenthüre eröfnet worden wäre. Kurz darauf ſahe ſich der Thürmer im ganzen Gebäude um, und verſpürte dieſen ſchweflichten Dampf durch die ganze Wohnung, und in der oberſten Etage ſo ſtark als unten. Das Erſcheinen des Feuers ſelbſt, das Praſſeln und Knallen, die Verſchwindung des Feuers und Entſtehung des Schwefeldampfs erfolgte mit einander zugleich. Vermuthlich hat der ſtarke Schlag, welchen man in der Stadt gehört, den Thurm gerühret. Sonderbar iſt es, daß weder eine Oeffnung in der Stube, noch eine Beſchädigung des Gebäudes wahrgenommen werden kann.

Berlin, den 25 Junii.

Der König hat den Generalmajor und Generalinſpector der Pommerſchen Infanterieregimenter, Herrn von Möllendorf, mit der Amtshauptmannſchaft zu Zehden in der Neumark begnadiget.

Ihro Königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Ferdinand befindet ſich wieder in geſegneten Leibesumſtänden, und man hat deswegen am Sonntage in den ſämtlichen Kirchen die Vorbitten angefangen.

Geſtern iſt der Herr Generallieutenant von Krockow, von Potsdam kommend, hierdurch nach Lübben in Schleſien, zu ſeinem Regimente gegangen.

Gelehrte Sachen.

Mannheim. Die hieſige Churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften, hat, wie bekannt, die Preißfrage von **genauer Beſtimmung der verſchiedenen Graden des Feuers, in einem jeden Körper** bereits vor 2 Jahren aufgegeben; in der den 2ten May gehaltenen öffentl. Verſammlung iſt die Zeit zur Einſchickung der Abhandlungen bis Anfang Julii verlängert worden.

Frankfurth. Man hat an einigen Orten angefangen, den Diſtel- und Kletten-Saamen zu ſammlen, und Oehl daraus zu ſchlagen; das Oehl iſt zum Brennen ſehr gut, ſonderlich aber zur Mahlerey.

Ferrara. Der Pabſt hat eine groſſe Veränderung mit der hieſigen Academie beſchloſſen. Die Direction, die bisher der Stadtmagiſtrat gehabt, iſt ihm genommen, und dem itzigen Judice de' Savi und 5 andern vom Pabſt ernannten Herren gegeben worden. Die Profeſſuren ſind auf 14 reduciret, und den beiden Profeſſoren der Rechte und dem Profeſſor der Medicin 500 Scudi zugelegt worden, mit der Hofnung, die 500 mit der Zeit auf 700 erhöht zu ſehen; den andern Profeſſoren nach Proportion und auch mit Hofnung; der Profeſſor der Logick, welcher der unterſte iſt, hat 90 Scudi. Die Profeſſores müſſen jährlich 80 öffentliche Lectionen halten, und denen müſſen alle die Doctor werden wollen, 5 Jahre hindurch beywohnen, und 3 Jahre, wenn ſie Magiſter werden wollen, und das kann keiner werden, der nicht 1000 Scudi hat.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 104.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 29ſten Junius.

Copenhagen, den 25 Junii.

Der König hat den Charge d'Affaires im Haag, Hrn. de la Peterie zum Reſident daſelbſt zu ernennen geruhet.

Durch eine Königl. Verordnung unterm 13. dieſes iſt die aufs Kinderzeugen auſſer der Ehe verordnete Strafe und Brüche aufgehoben, damit die Eltern nicht dadurch auſſer Stand geſetzt werden mögen, für die Erziehung der unglücklichen Kinder zu ſorgen.

Das General-Poſtamt hat in Folge eines vom Könige erhaltenen Befehls einen Plan zur Vermehrung der Poſteinkünfte eingegeben. Er betrift hauptſächlich die Einſchränkung der Poſtfreyheit für gewiſſe Briefe und iſt vom Könige approbirt worden.

In Anſehung der Vereinigung einer Giro- mit der Copenhagener-Bank iſt noch ſo viel bekannt worden, daß der König für 2000 Actien a 100 Rthlr. 200000 Rthlr. Species einſchieſſen will, und daß in Altona eine Bank die von der hieſigen abhängt errichtet werden ſoll.

Neulich lief eine neue Bombardier-Galliote, "das Schrecken" vom Stapel, und es wird auf den hieſigen Schifswerften unaufhörlich an andern gearbeitet.

Vorgeſtern ward bey Hofe die Trauer um den Prinz Wilhelm von Sachſen Gotha auf acht Tage angelegt.

Pera, den 17 May.

Den 5ten und 6ten iſt wieder in Conſtantinopel Feuer geweſen, es iſt aber noch bald wieder gelöſcht worden. Man vermuthete, und die Vermuthung iſt auch wahr befunden, daß es von Mordbrennern angelegt geweſen; einer von ihnen ward entdeckt und gleich aufgehangen. Sonſt geht das Rauben und Morden auch noch ſeinen Gang fort. Die Wachen ſind deswegen zwar verdoppelt worden, aber das Verdoppeln der Wachen hat wenig geholfen. Die Badſtuben werden ſonſt heilig gehalten, itzo geht aber die Freygeiſterey ſo weit, daß man auch die nicht mehr ſchont, ſondern frech die türkiſchen Damen herausholt, und mit ihnen thut, was ein ehrbarer Zeitungsſchreiber nicht nachſagen mag. Das Seevolk, welches eigentlich den meiſten Geſchmack an den Badſtuben und den übrigen Unthaten findet, hat Befehl erhalten ſich ohne Verzug an Bord zu begeben. Es darf niemand in Conſtantinopel mit Gewehr gehen oder der Wache hält ihn an, und nimmt ihm das Gewehr ab, und ein jeder hat die Freyheit ſich gegen einen gewafneten zu vertheidigen, und ihm im Fall der

Ruch den Hals zu brechen. Eben dieſe Freyheit haben auch die Einwohner der Vorſtädte Galata und Pera erhalten, und den Krämern iſt anbefohlen worden, ihre Laden offen zu halten. Dreyßig von den frechſten Böſewichtern ſind ertappt, und wie es ihnen Recht war, in aller Stille mit dem Tode beſtraft worden. In Conſtantinopel ſelbſt hat dies einige gute Würkung gehabt, aber in den Vorſtädten ſind noch mehr als dreyßig dergleichen ertappt und mit dem Tod beſtraft werden müſſen.

Am äußerſten Ende der Inſel Negroponte (ſonſt Euböa) beym Cap Oro hat ſich ein Theil der ruſſiſchen Flotte ſehen laſſen, ein anderer Theil davon hält ſich bey den Inſeln Mytilene, Imbro und Tenedos auf, unterdeß 5 ruſſiſche Schiffe die Inſel Chios beobachten, und ihr alle Zufuhr abſchneiden, ſo, daß ſie ſchon an allem großen Mangel leidet.

Aus Smirna vernimmt man, daß die Ruſſen eine Feſtung an der aſiatiſchen Küſte erobert, und dabey 2 türkiſche Kriegsſchiffe verbrannt, auch ſonſt noch 18 venetianiſche und franzöſiſche Fahrzeuge, mit Coffe, Reis und andern Gütern für Conſtantinopel genommen haben.

In Smirna würde alles über und darunter gegangen ſeyn, wenn der brave und tapfere Cara Osman Oglu es nicht abgewehrt hätte. Aber ein anderes Unglück, die Peſt, hat er nicht abwehren können. Die frißt noch viele Menſchen in Smirna, und Conſtantinopel ſelbſt iſt nicht frey davon.

Baſtia, den 19 May.

Im Monath Sept. ſoll hier eine neue Verſammlung der Stände dieſes Königreichs gehalten werden, dazu ſich alle Häupter der Pieven einfinden ſollen, um die neuen aus Frankreich wegen der Regierung dieſer Inſel gekommenen Befehle zu vernehmen. Die hieſige Landeseinwohner nehmen von Tage zu Tage ab; ein Theil geht freywillig von der Inſel, und ein Theil wird wegen Unthaten genommen und ſtirbt. Dagegen kommen aber deſto mehr Coloniſten an. Das Land, das ihnen eingeräumet worden, iſt längſt dem Fluß [illegible]. Der Cordon die Mißvergnügten im Zaum zu halten, iſt ſeit dem 22ſten formirt, und man glaubt der Graf von Marbeuf werde ſie in kurzem zu Paaren getrieben haben.

Madrid, den 4 Junii.

Der König hat dem Bonaventura Roca und Compagnie, von Barcelona, ein Privilegium ertheilet, eine ſogenannte Diligence und anderes öffentliches Fuhrwerk von Bayonne und Perpignan in Frankreich bis nach Cadix anzulegen. Die Route von Bayonne iſt auf Pampelune, Taſalla, Agreda, Almazan und Alcala oder Vitoria durch die Provinzen von Guipuſcoa und Alava; die von Perpignan auf Figueras, Barcelona und Saragoſſa bis Madrid und von Madrid nach Cadix, durch Aranjuez, Cordova und Xeres.

Verſailles, den 19 Junii.

Der König hat den Herrn Foulon Intendant des Kriegsweſens ꝛc. zum Intendanten ſeiner Finanzen ernannt.

Den 16ten gegen 7 Uhr abends iſt zu Paris der Graf von Clermont in ſeinem 62ſten Jahre geſtorben. Er war ein Sohn von Ludwig dem Dritten Herzog von Bourbon Conde, Prinz vom Geblüte, Grandmaître von Frankreich und Gouverneur der Provinz von Burgogne, geſtorben den 4ten März 1710, und von Louiſe Françoiſe von Bourbon, einer Tochter des vorigen Königs, geſtorben den 16ten Jun. 1743. Der Hof wird den 22ſten um ihn die Trauer auf 11 Tage anlegen.

Paris, den 21 Junii.

Das Parlement von Bourdeaux hat eine Schrift "Anmerkungen über den Vorrang der Prinzen vom Geblüte" verurtheilt, durch Henkers Hand verbrannt zu werden. Der Herzog von Aiguillon iſt nun auch zum Oberintendant des Poſtweſens ernennt worden: dieſe Bedienung pflegt gemeiniglich dem Staatsſecretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gegeben zu werden.

Bey aller Aufmerkſamkeit der Regierung vermehrt ſich die Anzahl der Armen von Paris und in den Provinzen täglich; man ſchließt daraus daß die Fabrikhäuſer nicht groß genug oder nicht im Stande ſeyn müſſen ſo viele Leute zu unterhalten oder ihnen Arbeit zu verſchaffen.

London, den 21 Junii.

Die Königin befindet ſich ungemein wohl, aber der junge Prinz ſehr unpäßlich, und man zweifelt ſo gar, ob er davon kommen werde. Die Rede geht, daß die Königin, die für die engliſche Nation ſehr eingenommen iſt, und von ihr angebetet wird, den König dahin zu vermögen ſuche, daß er auch, wie einige andre Potentaten angefangen haben, und alle anfangen werden, wöchentlich eine gewiſſe Stunde beſtimme, darin ein jeder Unterthan, wer er auch ſey, vornehm oder gering, vor ſeinen König vorgelaſſen wird, und ihm ſeine Noth klagen kann.

Es iſt viel Mißvergnügen bey Hofe darüber, daß der Herzog von Grafton ins Cabinet des Königs zugelaſſen, und zum geheimen Siegelbewahrer ernennt worden iſt. Dieſe Stelle ſoll dem Grafen von Chatam angeboten ſeyn, er hat ſie aber nicht annehmen wollen, als unter gewiſſen Bedingungen, die er für das Wohl der Nation nothwendig glaubte, und dieſe Bedingungen hat man ihm nicht zuſtehen wollen.

Den 19ten hielt der König Capittel des Ritterordens vom Hoſenbande, und der Prinz Friedrich, Biſchof von Oßnabrück ward mit dem durch den Tod des Grafen von Halifax vacant gewordenen Bande bekleidet. Den 25ſten künftigen Monats ſoll zu Windſor eine Inſtallation von neuen Rittern dieſes Ordens geſchehn, und werden dazu ſchon die nöthigen Anſtalten vorgekehret. Der ganze Hof wird bey dieſer Feyerlichkeit gegenwärtig ſeyn, und ſich einige Tage an dieſem angenehmen Orte aufhalten, der den Ausländern durch Popens Gedichte bekannt iſt. So lange der Hof da iſt, ſollen 100 Mann von der Garde zu Pferde und zu Fuß im Park zu Windſor campiren.

Die letzten Depeſchen unſers Ambaſſadeurs in Petersburg des Lord Cathcart, enthalten, "daß der Kayſerlich-Königl. Ambaſſadeur, Fürſt von Lobkowitz, beym dortigen Hofe ſehr angeſehen iſt; daß ſein Geſchäft ſey, den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte, und die Wiederherſtellung der Ruhe in Pohlen zu befördern, und man gewiſſe Hofnung habe, er werde in beyden Stücken glücklich ſeyn; daß die Kayſerin unterdeſſen in ihrem Reiche ein Kopfgeld hebe, das zwar nur ſehr gering ſey, aber wegen der Größe des rußiſchen Reichs doch eine ſehr anſehnliche Summe betrage, und die Kayſerin in Stand ſetzen werde, wenn die Unterhandlung fruchtlos ablaufen ſollte, den Krieg mit Nachdruck fortzuſetzen."

Alle Nachrichten aus unſern americaniſchen Inſeln kommen darin überein, daß die große Dürre unſre Zuckerplantagen verwüſtet habe, und die Erndte bey uns wie bey andern Nationen ſehr ſchlecht ſeyn werde.

Die Americaner haben wieder eine neue Urſache zu Unruhen. Es ſoll ein Geiſtlicher von der Engliſchen Kirche [illegible] werden, der in Strafford reſidiren, den Zuſtand der Kirchen in den verſchiedenen Colonien unterſuchen, und dem Miniſterio jährlich davon Bericht abſtatten ſoll. Die Americaner, die niemals einen Biſchof unter ſich haben leiden wollen, glauben nun, daß die Abſicht dabey ſey, ihnen dieſen Geiſtlichen als eine Art von Biſchof aufzudringen, weil es gar nicht nöthig war, wie ſie meinen, einen Geiſtlichen nach America zu ſchicken, um jährlich einen Bericht von dem wahren Zuſtande der dortigen Kirche zu haben.

Der Prinz von Wallis wird binnen wenigen Tagen in Geſellſchaft des Grafen von Holderneß und des [illegible] an Bord einer Jacht über die Manoeuvre und Schiffe längſt der Themſe Revüe halten. Ebenfalls iſt der Graf von Sandwich abgereiſt, die Magazine zu Deptford und Woolwich, und das Matroſen-Hoſpital zu Greenwich zu unterſuchen. Aus der letzten Revüe erhellet, daß in den verſchiedenen Häfen des Königreichs 60 Schiffe von der Linie fertig liegen, im Fall der Noth gleich in See zu gehen.

Warſchau, den 19 Junii.

Es ſcheint als wenn die Ruſſen ſeit einiger Zeit die Conſöderirten mit mehr Ernſt und nach einem mehr zuſammenhangenden Plan aufſuchen und abfertigen, und als wenn den Conföderirten ſo viel mehr an Plan und Ernſt, Litthauen ausgenommen wo die Umſtände mit Macht kommen, abgegangen wäre. Pulawski iſt nach dem Chor des Zamoſc weg und man weiß nicht wohin. Der General Suwarow iſt ihm auf dem Fuße gefolgt, und der mag ihn vielleicht wieder gefunden haben. Der Obriſt Düring und der General Branicki haben ſich vereinigt und ſuchen den Zaremba auf.

Mit der patriotiſchen Parthey möchte es wohl ſchlecht glücken. Die Häupter derſelben ſind uneinig. Der Biſchof v. Wilna, Maſſalski, iſt ſehr unruhig und von hier weggegangen, und der Fürſt Primas, der Biſchof v. Cujavien, die Woywoden von Kaliſch und Pomerellen wollen weggehen.

Von der türkiſchen Armee hat man ſeit dem nichts das gewiß iſt, wohl aber Gerüchte "daß der [illegible] man bey ſeiner 2ten Expedition eben ſo viel Glück als bey der erſten und andern gehabt, und Widdin eingenommen habe ꝛc." Man ſagt auch, Belgrad werde nächſtens mit Convention von öſterreichiſchen Truppen beſetzt werden, und will daraus die Reiſe des jungen Grafen von Starenberg nach Belgrad erklähren u. ſ. w.

Die preußiſchen Truppen haben das Danziger Gebiete dem Vernehmen nach, wieder verlaſſen.

Prag, den 13 Junii.

Bey Silberberg in Schleſien in der Grafſchaft Glatz wird eine neue Veſtung angelegt, und ein [illegible] nach Schweidnitz. Es arbeiten daſelbſt [illegible] Menſchen, meiſt arme Böhmen.

Nieder-Elbe, den 28 Junii.

Von Kiel hat man, daß die Herren Conferenzräthe von Saldern, von Holmer und von [illegible], von dem Könige von Pohlen, mit dem St. Stanislaus-Orden begnadiget worden ſind.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Die königl. Academie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte hat den 2ten Jun. den Preiß auf die beſte Beantwortung der Frage "Ob die Menſchen, ihren natürlichen Fähigkeiten überlaſſen, im Stande ſind eine Sprache zu erfinden, und durch welche Mittel ſie von ſich ſelbſt zu dieſer Erfindung gelangen werden?" Herrn Herder, Predigern und Kirchenrath zu Bückeburg, zuerkannt.

Geſetze der gelehrten Republick in Deutſchland.

Vorrede.

Die Geſetze unſrer Republick ſind bisher nur durch die mündliche Ueberlieferung unter uns bekannt geweſen. Die Aldermänner pflegten ſie bey verſammelter Land-Gemeine bisweilen öffentlich zu wiederholen. Oeftere Vorſchützung der Angeklagten, daß ſie die Geſetze nicht recht wüßten, hat die Aldermänner zu dem Entſchluſſe gebracht, uns, Salogaſt und Wlemar, zu gebiethen, daß wir den Hauptinhalt der nothwendigſten Geſetze durch den Druck bekannt machen ſollten. Wir thun dieſes hierdurch, und beziehen uns zugleich dabey jedesmal auf die Verordnungen; oder Landgerichte, in welchen dieſe Geſetze umſtändlicher enthalten ſind. In Abſicht auf dieſe Landgerichte iſt nun auch folgendes von den Aldermännern genehmigt worden. Sie werden nämlich nicht mehr, wie vordem, und nur bisweilen, geſchah, vor der Landgemeine aus dem Gedächtniſſe wiederholt, ſondern verleſen. Und vielleicht wird bey der nächſten Verſammlung auf den Druck derſelben angetragen. In dem Falle, daß denn die Mehrheit der Stimmen für dieſe Bekanntmachung iſt, ſo werden wir ſie, und zwar in der alten Sprache und ganz unverändert, herausgeben.

Einleitung.

Von der Verſchiedenheit unſerer Mitbürger.

Wer nur anderer Meinung hat, nur nachahmt, iſt ein **Knecht.**

Wer ſelbſt denkt, ſelten und mit Urtheil nachahmt, iſt ein **Freyer.**

Wer ſelbſt, tiefſinnig, und ſchön denkt, oder auch, ohne ſchön zu denken, entdeckt oder erfindet, iſt ein **Edler.**

Wer, wie es einem Edlen ziemt, lange gelebt hat, iſt ein **Aldermann.**

Von den Strafen.

Das Stirnrunzeln zeigt nicht Spott, ſondern nur Verdruß an.

Das Lächeln iſt anſcheinender Spott.

Die laute Lache iſt voller herzlicher Spott.

Das Naſenrumpfen iſt Spott und Verachtung zugleich.

Das Hohngelächter iſt beides im höchſten Grade.

Vier einheimiſche Folianten tragen, nennen wir mit dem altdeutſchen Ausdrucke: **den Hund tragen.** Acht ausländiſche: **den Sattel tragen.** Wer den Hund oder den Sattel trägt, geht in einem Kreiſe, deſſen Durchſchnitt tauſend Schritte machen, ſo umher, daß der vorige Gang von dem folgenden nur einen Schritt entfernt iſt, und ſteht in der Mitte ſo lange ſtill, bis ein Aldermann Gnade ruft.

Die Landesverweiſung geſchieht durch den Herold mit dieſem Ausrufe:

> Geh! du trinkſt nicht mehr aus der Quelle dieſes Haynes! und wärmſt dich nicht mehr an unſerm Feuer!

Einem die Todtenfackel anzünden, heißt ihm durch den Herold zurufen laſſen, daß ſeine Schrift todt ſey, ob er gleich ſelbſt noch lebe.

Das Stirnrunzeln, das Lächeln, und die laute Lache können unter gewiſſen Bedingungen erlaſſen werden; aber nicht das Naſerümpfen, das Hohngelächter, und das Hund und Sattel tragen.

(die Fortſetzung folgt).

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 28ſten Junius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛ a ¼		St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 11/16	geld.	—	
Paris	25 ¼		ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25		ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 6¼ ₰		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	geld. ſchl.	kurze Sicht.
dito —	6 a ⅜	—	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28		
dito —	27½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	42⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32⅛		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 4⅛ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 6 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	— 27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	— 27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	— 27 ℳ	7 ß.
Fein Silber —	— 27 ℳ	10 à 11 ß.
Stück von Achten	—	—

No 105.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 2ten Julius.

Aleppo, den 12 April.

Aly Bey ſein Heer iſt vor Damascus gerückt, u. die Baſſa's von Damascus haben unterm und dem Baſſa von Aleppo durch einen Expreſſen ſagen laſſen, daß ſie es nicht lange machen würden, wenn ſie nicht bald mit Geld und Truppen kämen. Beyde Baſſas ſind ſchon dahin auf dem Wege, auch der Seraskier von Urfa führt einen ſehr ſtarken Succurs von Diarbecker dahin, und er wird das Obercommando über die ganze Armee gegen Aly Bey führen. Aber ſie werden wohl alle drey zu ſpäth kommen.

Venedig, den 8 Junii.

Vorigen Mittwoch ward hier in Gegenwart vieler Patricier beyderley Geſchlechts, und vieler hohen Fremden, unter denen ſich auch Se. Königl. Hoheit, der Prinz Xaver von Sachſen befand, die Vermählung Sr. Excell. des Ritters Mocenigo, älteſten Sohne unſers durchl. Doge mit der edlen Polyxena Contarini vollzogen. Dieſe Dame bringt ihrem Hrn. Bräutigam nicht nur einen ſehr anſehnlichen Brautſchatz, ſondern auch die Anwartſchaft auf verſchiedene beträchtliche Erbſchaften von ihrer Familie mit. Der Biſchof von Torcello feyerte die Meſſe und ſegnete ſelbſt das Brautpaar ein. Drey hinter einander folgende Abende wurden den Erſten der Nobili, im Hauſe der Braut prächtige Feten gegeben, und morgen, da die Neuvermählte ſich zu ihrem Gemahl in den herzogl. Pallaſt begeben wird, ſoll in dem groſſen Speiſeſaale deſſelben, ein ſehr herrliches Gaſtmal gegeben werden. Die letzten Briefe aus Conſtantinopel machen ein ſehr trauriges Gemählde von dieſer Stadt, die zu gleicher Zeit von Feuersbrünſten, der Peſt, die von neuem ausgebrochen iſt, und von Theurung heimgeſucht wird. Die Ruſſen haben eine Landung auf Tenedos unternommen und bereits angefangen die dortige Feſtung zu beſchieſſen. Aus Corfu über Otranto angekommene Briefe bringen mit, daß der Ritter Paul Renier, welcher als Bailo nach Conſtantinopel gieng, dieſe Neuigkeit unterwegs vernommen, und weil beſagte Inſel nicht weiter als etl. 20 Meilen vom Eingange der Dardanellen entfernt iſt, ſo habe er ſich mit ſeinem Geſandtſchaftsſchiffe, il Buon conſiglio, zurück nach Corfu gewendet, woſelbſt er ſich gegenwärtig befindet, und ſo lange verweilen wird, bis er mit Sicherheit nach dem Orte ſeiner Beſtimmung gehen kann.

Florenz, den 14 Junii.

Dieſen morgen iſt ein Courier von der Republique Raguſa über Neapel hier angekommen, und gleich wieder nach Livorno abgefertigt worden.

Livorno, den 14 Junii.

Seit meinem letztern, ſind hier einige kleine Fahrzeuge bereits mit Proviant für die rußiſche Flotte nach der Levante abgegangen und man erwartet jetzo ſtündlich, die Flotte ſelbſten abgehen zu ſehen, doch wird der eigentl. Tag ihrer Abreiſe geheim gehalten. Seit einigen Tagen iſt alles Proviant was nur zur Stadt gekommen iſt, für den rußiſchen Agenten für die Flotte aufgekauft worden. Der General Orlow hält ſich ſeit dem noch immer hier auf, und wird den 16ten zum Feſt des H. Reniers nach Piſa gehen.

Zufolge der Berichten einiger Capitains welche hier angekommen ſind, haben ſie eine Eſcadre Däniſcher Kriegſchiffe auf der Höhe von Port Mahon geſehen, welche ihren Cours nach Algier richtete.

Die folgende zwey Briefe betreffen zwar Begebenheiten aus dem vergangenen Jahre; ſie ſind aber doch immer ſehr intereſſant weil ſie Licht über Begebenheiten ausbreiten die ſich in dieſem Jahr geſchehen ſind und noch geſchehen werden:

Schreiben des franzöſiſchen Reſidenten bey der Pforte, an Sr. Excellenz, den Grafen Alexis von Orlow, General-Plenipotentiair Ihro rußiſch-Kaiſerl. Majeſtät in der Levante:

Da der König, mein Souverain vernommen, daß ein von dem Capitain Jordan geführtes franzöſiſches Fahrzeug, von einer Diviſion des unter Ew. Excellenz. Befehlen ſtehenden Geſchwaders, auf der Küſte von Corone aufgebracht, und daß ein Theil der Ladung welcher in Korn beſtand, gänzlich confiſciret und die türkiſ. Paſſagiers, die es am Bord hatte, zu Gefangenen gemacht worden: So hat Er dem Hrn. Chotinski, Ihro rußiſch. Kaiſerl. Majeſtät Charge d'Affaires ein Promemoria zuſtellen laſſen, um die Ladung ſowohl als die Paſſagiers zu reclamiren.

Um aber ſo viel als möglich die Unterhandlung abzukürzen, hat mir der König, mein Souverain, befohlen, mich über eben dieſe Sache mit Ew. Excell. einzulaſſen, und mit Denenſelben über alles das zu tractiren, was den Rechten der franzöſiſchen Flagge zu nahe zu treten ſcheinen könnte.

Zufolge dieſes Befehles, ſende ich an Ew. Excellenz den Hrn. Leroas, meinen Legations-Secretair der ſchon die Ehre hat, Denenſelben bekannt zu ſeyn, und welcher, mit meinem offenen Briefe und Paſſeport verſehen, mit dem franzöſiſ. Schiffe, geführet von dem Capit. Allies, abgehen wird. Ew. Excell. können ihm die Antwort zuſtellen, welche Sie für nöthig erachten werden, über dieſen Punct mir zukommen zu laſſen.

Nach dem Völker- und See-Kriegs-Rechte, iſt die Ladung neutraler Schiffe keines Arreſts oder Confiſcation unterworfen, wofern ſie nicht in Waffen oder Lebensmitteln beſteht, und man vermuthen kann, daß ſolche einem belagerten Orte zugeführt werden ſollen. Der Capitain Jordan war blos in der Bay von Corone eingelaufen, um friſches Waſſer einzunehmen, man konnte auch nicht vermuthen, daß er den Theil ſeiner Ladung, der in Korn beſtand, der Beſatzung des Caſtels von Corone zuzuführen willens ſey, weil der Tranſport derſelben nach dem beſagten Caſteel, wegen der Gegenwart eines Geſchwaders und ihrer Stellung unmöglich war. Ferner kann die Gefangenhaltung der Paſſagiers um deſto weniger für rechtmäßig gehalten werden, da ſolches blos unbewafnete Kaufleute waren, die ſich unter dem Schutze einer neutralen Flagge befanden, und deren Sicherheit niemals auf irgend eine Weiſe beleidiget werden muß. Ich habe freylich die mündliche Antwort erfahren, welche Ew. Excell. einem Deputirten von Smirna gegeben, daß Sie geſonnen, alle Türken als Militair-Perſonen zu betrachten und zu behandeln, aus dem Grunde, weil unter ihnen kein Unterſchied des Standes ſtatt finde: Aber wo iſt die Nation, in welcher die Stände ſo verſchieden wären, daß nicht bey gewiſſen Umſtänden alle Bürger derſelben ohne Unterſchied die Waffen ergreifen müßten? und hat man nicht bey Belagerungen geſehen, daß Prieſter und Mönche, ja das Frauenzimmer zu den Waffen gegriffen um ihre Stadt zu vertheidigen. Unter Militair-Perſonen verſteht man ſolche, deren beſtändiger Dienſt und Verrichtungen ſich unmittelbar auf den Krieg beziehen, und dafür von dem Staate beſoldet werden. Es iſt wirklich ein ſolches Corps bey den Türken vorhanden, das ſowohl in Cavallerie als Infanterie vielleicht ſtärker iſt, als in irgend einem europäiſchen Lande, und welches, wie allenthalben, die eigentliche Miliz des Staats iſt. Man hat Ew. Excellenz nicht die Wahrheit geſagt, wenn man Ihnen berichten wollen, daß zu Kriegeszeiten alles ohne Unterſchied, bis auf die Richter und Prieſter zu Felde ziehen müſſe. Das geſchicht niemals, als nur in gewiſſen ſehr auſſerordentlichen Fällen, wie die von der ernſthaften Belagerung ſind. Aus der Erklärung eines franzöſiſchen Schifcapitains, welche ich hiebey beylege, iſt noch ein härteres Beyſpiel der Gefangenhaltung von Paſſagiers erſichtlich, über welche man eine [illegible] Gewaltthätigkeit bis zur Strafe der Baſtonade verhänget hat. Ew. Excell. werden ohne Zweifel dieſe unerhörte Gewaltthätigkeit exemplariſch zu beſtrafen nicht ermangeln, und ich erſuche Dieſelben mich ſolches wiſſen zu laſſen. Noch zwey andre Artikel haben meine ganze Aufmerkſamkeit rege gemacht, und über alle beyde wünſche ich von Ew. Excell. ein richtiges Licht zu erhalten. Der erſte iſt das Recht, welches ſich die rußiſchen Kriegsſchiffe anmaſſen, die Kauffartheyſchiffe, welche ſie viſitiren, eine ziemlich lange, und ſelbſt unbeſtimmte Zeit im Arreſt zu halten. Das geſchieht auch zu Lemnos, wo Ew. Excell. verſchiedene franzöſiſche Fahrzeuge anhalten, wie mir die Deputirten von Smirna berichtet haben. Entweder die franz. Flagge iſt nicht neutral, oder ſie muß ihre Freyheit genieſſen.

Der zweyte, iſt der Vorſatz, den der Hr. Contreadmiral Elphinſton an eben die Deputirten von Smirna geäuſſert hat, Conſtantinopel als eine bloquirte Stadt zu betrachten, und nicht allein die Kriegsmunition und nöthigſten Lebensmittel, die er auf neutralen Schiffen finden würde, welche durch die Meerenge gehen wollten, ſondern alle übrige Kaufmannsgüter, die auch nicht unter vorbeſagten Artikeln begriffen ſind, wegzunehmen.

Man muß geſtehen, daß das den Begriff einer weiten Blocade ſehr weit ausdehnen heiſſe, wenn man eine auf 60 italiäniſche Meilen weit entfernte Stadt für bloquirt oder eingeſchloſſen halten will, die noch dazwiſchen einen Canal voller Veſtungen und Batterien, und neben und hinter ſich ein weitläuftiges Reich und ſtilles Meer hat, die völlig frey ſind, und ſie ungehindert mit allen Bedürfniſſen verſehen. Es würde ungefähr einerley ſeyn, zu behaupten, man habe dadurch Lübeck eingeſchloſſen, wenn man eine Eſcadre zum kreuzen in den Sund ſchickte, und die Bequemlichkeit für nichts rechnen wollte, die es hätte, ſeine Bedürfniſſe aus der Oſtſee oder aus Deutſchland zu ziehen.

Aber das, wovon noch kein Exempel vorhanden, iſt daß man, unter dem Vorgeben einer Blocquade, die Freyheit des Handels mit ſolchen Waaren hemmet, die nicht zu den Lebensmitteln gehören, und wenn ich den Nachrichten Glauben beymeſſen darf, die ich aus Morea erhalten, ſo ſind an den Küſten dieſer Provinz von den ruſſiſchen Capern ſchon etliche franzöſiſche Fahrzeuge aufgebracht worden, deren Ladung groſſen theils in Tüchern beſtanden.

Ich erſuche Ew. Excell. um eine cathegoriſche Antwort über die ausgeſchifften Ladungen und der Paſſagiers der Capitains Jordan, Claudius Michelt, und andere, deren Arreſtirung mir noch nicht bekannt geworden ſeyn möchte; über die von den ruſſiſ. Kriegsſchiffen geſchehene Aufbringung der franzöſiſ. Fahrzeuge, beſonders zu Lemnos; über die gethane Aeuſſerung des Contre Admirals Elphinſton, und über das Verfahren mit den drey in Morea arretirten franzöſiſ. Schiffen, wenn es wahr ſeyn ſollte, welches ich mich noch nicht entſchlieſſen kann zu glauben.

Der König, mein Souverain, hat mir befohlen, die Antwort Ew. Excell. durch einen Courier zu verſchicken. Nach ſelbiger werden Se. Majeſt. die geſchwindeſten und dienlichſten Maaßregeln ergreifen, welche die Ehre und Sicherheit Ihrer Flagge und die Würde Ihrer Krone erfordern. Ich habe die Ehre u. ſ. w.

Conſtantinopel, den 4ten Sept. 1771.

(Die Antwort des G. von Orlow morgen.)

Toulon, den 17 Junius.

Den 24ſten vor. Mon. iſt das Königl. Corſiſche Regiment hier angekommen. Es werden hier 2 Fregatten und 2 Chebequen ausgerüſtet. Die erſten ſollen die Picarde und die Topaze in der Levante ablöſen und die letztern im Golf von Lyon während der Meſſe von Beaucaire kreuzen.

Marſeille, den 14 Junius.

Der Capitain Brue iſt in dreyßig Tagen von Conſtantinopel hier angekommen. Er bringt die Beſtätigung ſo wohl von den Ausſchweifungen des Volks als von dem Brand am 21ſten mit. Nach ſeinen Briefen hat das Feuer im Quartier von Baliche Capouſi beym Hauſe des Boſtangi Baſchi angefangen und alle Häuſer zwiſchen dem Serail und der Moſchee der Sultanin Mutter, Yeni Scami oder die neue Moſchee, und die beyden ſchönen Kioſks des Sultans in Aſche gelegt. Einer von dieſen Kioſks heißt Yali Kiosk oder der Kiosk des Ufers, und hier giebt der Sultan dem Capitain Bacha Audienz, wenn er für irgend eine Unternehmung Abſchied nimmt.

Paris, den 24 Junius.

Es iſt unterm 15ten Jun. 1771 eine Declaration des Königs bekannt gemacht, und den 19ten ejusd. im Parlement regiſtrirt worden, kraft welcher alle gerichtliche Verfahren, alle Decrete und Proceduren, die geſchehen, und alle Arrets, Sprüche und Urtheile die abgegeben ſeyn möchten, ſeit dem 30 Decbr. 1756 bis itzo wieder Geiſtliche bey Gelegenheit der letzten Trennungen, ohne alle Folge und Würkung bleiben, und alſo diejenigen, wieder welche die Proceduren gemacht und dieſe Arrets, Sprüche und Urtheile abgegeben worden, in ihren vorigen Zuſtand und in ihre Verrichtungen wieder eingeſetzt werden.

Stockholm, den 21 Junius.

Die Ritterſchaft hat den Baron Axel Gabriel Leyonhufwud, Ritter vom Königl. Schwerdt-Orden und der Prieſterſtand den Biſchof und Doctor Andreas Forſſenius zu ihrem Sprecher erwählet.

Wien, den 22 Junii.

Der Hofcanzler von Böhmen, Graf Rudolph von Chotek, hat Alters wegen ſeine Charge niedergelegt.

Dieſer Tagen iſt hier ein Cabinets-Courier vom Fürſten von Lobkowitz aus Petersburg eingetroffen, und gleich nach Laxenburg abgegangen. Von dem Inhalt ſeiner Depeſchen iſt noch nichts bekannt worden.

Zu Hernals bey Wien iſt eine Weinſtein Fabrique angelegt worden, und daſelbſt der Centen präparirter

Weinſtein in Cryſtallen für 26 Fl. 30 Kr. pulveriſirt für 28 Fl.; pfundweiſe aber in Cryſtallen für 18 Kreuz. und pulveriſirt für 21 Kreuzer zu haben.

Donnerſtags Vormittags iſt ein Elephant nebſt andern ſeltenen Thieren aus Holland zu Waſſer hieher gebracht, in der Nußau an das Land geſetzet, und dann nach Schönbrunn überbracht worden. Nachmittags haben die allerhöchſt und höchſten Herrſchaften ſich von Laxenburg dahin begeben, dieſe Thiere zu beſchauen, und dann wieder zurück nach Laxenburg ſich verfüget.

Durch das ſtets fortdauernde ſtarke Regenwetter iſt ſowohl der Donauſtrohm als andere Flüſſe und Bäche dermaſſen groß, daß dieſelben die Schranken ihrer Ufers weit überſtiegen, und die Wege und Straſſen beſchwerlich gemacht haben, auch dadurch die Wiederherſtellung der großen Donaubrücke verhindert wird

Dresden, den 23 Junius.

Der Churfürſt hat den Hof- und Juſtiz-Rath, Carl Abraham, Freyherrn von Fritſch, zum Vice-Kanzler, und den Generalmajor, Chriſtoph Friedrich von Flemming, zum Vice-Kriegs-Präſidenten zu ernennen geruhet.

Berlin, den 29 Junius.

Der Königl. Hofrath, Hr. Wewer, iſt an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Franke, zum Reſidenten der Städte Hamburg und Lübeck, an dem hieſigen Königl. Hofe, beſtellet worden.

Gelehrte Sachen.

Geſetze der gelehrten Republick in Deutſchland.

(ſ. das 104te Stück.)

Von den Belohnungen.

Freylaſſung. Die Bewilligungen, unter welchen ein Knecht ein Freyer wird, kommen in den Geſetzen ſelbſt vor.

Die Schale. Einigen wird, wenn ſie in die verſammelte Landgemeine kommen, aus der Quelle des Hayns geſchöpft.

Das Eichenblatt. Es wird andern bey ihrer Ankunft gereicht.

Blatt und Eichel empfangen einige zugleich, wenn ſie ankommen.

Zuruf an die Nachkommen. Man hört ihn nur ſelten von dem Herolde.

Wer einen Hügel hat, und Blatt und Eichel zu erhalten pflegt, der iſt zu den größten unſerer Belohnungen fähig, dieſer nämlich: der Herold ruft von ihm bey verſammelter Landgemeine aus.

"Urenkel! ſchütze ſein Werk gegen die Leerheit und die ſpitzfündige Denkungsart deiner Brüder"

Es wird in unſere Jahrbücher geſchrieben, daß der Ausruf geſchehen ſey.

Von den Grundſätzen unſrer Republick.

Deren haben wir nur drey. Der **erſte** iſt: durch Unterſuchung, Beſtimmung Entdeckung, Erfindung, Bildung, und Beſeelung ehemaliger, neuer, und würdiger Gegenſtände des Denkens und der Empfindung ſich recht viele und recht mannigfaltige Beſchäftigungen und Vergnügen des Geiſtes zu machen. Der **zweyte**: das nützlichſte und ſchönſte von dem, was jene Beſchäftigungen und Vergnügungen unterhalten hat, unſern Mitbürgern und den Einwohnern der angränzenden Länder durch Schriften mitzutheilen. Der **dritte**: Schriften, deren Inhalt einer lebendigen Darſtellung nicht nur fähig, ſondern auch würdig iſt, denen vorzuziehen, die entweder ohne dieſen Inhalt, oder ohne dieſe Bildung ſind.

Die Erfahrung vieler Jahrhunderte hat gezeigt, daß nur ſie dauern. Und obgleich auch bisweilen Schriften, denen jene Würdigkeit des Inhalts fehlt, auf die Nachwelt gekommen ſind, ſo verdienen ſie doch ihre Dauer nicht. Der Grund des Vorzuges, den wir geben, iſt zu erwartende und verdiente Dauer.

Zur Erläuterung der beiden letzten Grundſätze gehört zu wiſſen, daß Handeln und Schreiben weniger unterſchieden ſey, als man gewöhnlich glaubt. Wer handelt und wer ſchreibt, bringt Wirkungen hervor. Dieſe ſind auf beiden Seiten ſehr mannichfaltig. Die moraliſchen ſind die vorzüglichſten. Sie haben eine nähere Beziehung auf die Glückſeligkeit, als alle andere. Ob der Schreiber oder der Handelnde in größerm Umfange wirke? Der eine vielleicht bisweilen ſo lange er lebt, und denn durch die Wirkungen der Wirkungen, ſo lange ſie dauern können. Der andre wirkt auch nach ſeinem Tode, und immer von neuem ganz. Und wenn dieſes von neuem ganz auch nur ein Jahrhundert fortwährt, ſo währt es lange. Hiezu kömmt noch die gewöhnlich größre Zahl derer, auf welche die Schrift Einfluß hat. Und denn die Einflüſſe der Leſer auf die, welche ſie nicht kennen. Dieß wiegt auch auf der Wagſchaale. Die Aldermänner haben uns geboten, auch über dieſe Sachen kurz zu ſeyn, ob wir gleich, ohne weitläuftig zu werden, viel mehr darüber hätten ſagen können.

(die Fortſetzung folgt.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambargiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 106.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 3ten Julius.

Paris, den 24 Junius.

Itzo ſieht man es ein, daß der Handel jenſeit des Caps der guten Hoffnung durch Privatperſohnen nicht getrieben werden kann, wie die Meinung derjenigen war, die für die Aufhebung der oſtindiſchen Compagnie ſtimmten. Die Regierung iſt auch itzo ſo ſehr davon überzeugt daß ſie mit Vergnügen ſiehet, daß einige Kaufleute eine Compagnie zu Wiederherſtellung dieſes Handels aufrichten. Man ſagt auch, daß einige reiche Leute beſchäftigt ſind, die Mittel ausfündig zu machen, die zu Wiederherſtellung dieſes Etabliſſements ins Werk geſetzt werden müſſen.

Der König hat dem Grafen von la Marche das Cavallerieregiment des verſtorbenen Grafen v. Clermont und das Gouvernement von Berry gegeben, und dadurch ſeine jährl. Einkünfte um 50000 Liv. vermehrt. Der Marquis von Boufflers, der ein zu groſſer Freund vom Herzog von Choiseul war, iſt ſeines Amtes als Inſpector des Fußvolks entſetzt und vom Hofe verwieſen worden.

Man ſpricht davon, daß alle Intendanten Stellen der Colonien vernichtet, und an ihrer Statt bloß Commendanten mit einem viel geringern Gehalt angeſtellt werden ſollen. Die Abſicht hierbey iſt doppelt, nämlich jährlich eine groſſe Summe zu erſparen, und unter den Seeofficiers aus denen dieſe Commendanten erwählt werden ſollen einen Wetteifer rege zu machen.

Nantes, den 20 Junii.

Dieſer Tagen iſt 2 Stunden von der Stadt ein Wolf erſchienen, der erſt 15 Landleute verwundet hat, und dann einem Ochſen zu Leibe gegangen iſt. Dieſer hat aber ſo brav gethan, daß er und ſein Gegner beyde auf dem Platze todt liegen geblieben ſind. Von den Landleuten ſind 2 geſtorben und 13 in der Cur.

London, den 25 Junii.

Ehegeſtern des Morgens frühe kam Se. Durchl. der Prinz Ludw. Carl Friedr. von Mecklenburg Strelitz, allhier aus Deutſchland an, und des Nachmittags ſtattete er in der Königin Pallaſt, der Königl. Familie ſeinen erſten Beſuch ab.

Von Cambridge haben wir Nachricht daß ſich daſelbſt eine Anzahl angeſehener Leute zu dem Endzwecke zuſammen gethan haben, um den Künſten der gewinnſüchtigen Aufkäufer vorzubeugen, wodurch den Einwohnern dieſer Stadt eine Zeitlang her ſo mancher Schaden zugefüget worden iſt.

Geſtern, als am Johannis Tage, hat man mit der Wahl der Sherifs für dieſe Stadt und die Grafſchaft

Mit dieſer im Guildhall den Anfang gemacht; der Regiſtrator trat nach der Gewohnheit hervor um anzureden, man konnte ihn aber vor dem heftigen Getümmel nicht hören. Der Lord-Major zeigte endlich an, daß die Wahl erſt nach der Rede ſtatt finden könne; alſo konnte er ſeine Rede ausſetzen, die er denn damit ſchloß, daß er der Verſammlung empfahl gute und unabhängige Männer zu wählen. Man rufte alsdann die Namen der Aldermänner nach einander auf, die noch nicht Sheriffs geweſen ſind, aber bey jedem erhob ſich [illegible] und keine Hand, bis die Hrn. Wilkes und Oliver aufgerufen wurden. Bey dem erſten entſtand ein allgemeines Jauchzen, und alle Hände waren aufgehoben, bey dem zweyten aber nur wenige. Darauf nannte man noch 18 zu [illegible] Männer außer dem Magiſtrate, allein niemand von ihnen bekam Stimmen, bis man den Hrn. Bull nannte, deſſen Name man mit eben ſo vielen Beyfall aufnahm, als des Hrn. Wilkes. Man fing alſo an dieſe beyde Herren für rechtmäßig erwählt zu halten, allein man begehrte zum Vortheil der Hrn. Aldermänner Plumb, Kirkman und Oliver die Wahlart, da Mann für Mann ſeine Stimme giebt, welche auch augenblicklich angefangen ward; und die heute um 4 Uhr da man ſie auf morgen die Bücher geſchloſſen hat, finden ſich für Hrn. Wilkes 628, Bull 573, Kirkmann 503, Plumb, 477, und für Hrn. Oliver 79 Stimmen: ſo daß aller Wahrſcheinlichkeit nach, die Wahl durch einzelne Stimmen wohl die andre durch Aufhebung der Hände beſtätigen dürfte. Heute Morgen kam der Lord Major, in Begleitung ſeines Caplans und der Stadt Bediente und gab ſeine Stimme öffentlich und laut für die Herren Wilkes und Bull.

Gleichfalls geſtern ward im Vorſchlag gebracht, dem König eine neue Remonſtranz zu übergeben; kaum war es geſchehen, ſo trat der Lord Major hervor und ſagte, ſeine Meynung ſey, man ſollte es nennen: "Addreſſe, Remonſtranz und Petition des Lord Majors der Aldermänner und der auf dem Rathhauſe verſammelten freyen Bürgerſchaft der Stadt London" denn ſagt er, wenn Se. Majeſtät hierauf nichts beſchließen ſollten: ſo ſey es noch immer Zeit genug für den Common Council die Sache wieder vorzunehmen, und eine neue zu überreichen; er für ſein Theil würde ſich niemals wieder [illegible], an der Spitze der Bürgerſchaft oder des Common Council ſo lange zum Könige zu gehen, bis den Beſchwerden, die ſie drückten, auf eine gehörige Weiſe abgeholfen wäre. Die Addreſſe ward in einer kurzen Zeit aufgeſetzt und vorgeleſen; der Inhalt war kurz und treffend, ſie begann mit einer patriotiſchen Klage über der Beleidigung, die das Volk bey der [illegible] Wahlſache erleiden müſſen, hernach folgten Klagen über das arbitraire und deſpotiſche Verfahren des H. D. G. während der letzten Verſammlung u. ſ. w. und ſchloß mit der Bitte an Se. Majeſtät, das Parlement aufzuheben, und die Miniſter von ſeiner Perſon zu entfernen welche den geſetzwidrigen Rath gegeben, eine Proclamation zur Inhaftirung der Buchdrucker ausgehen zu laſſen. Dieſe Addreſſe ward von allen Gegenwärtigen einſtimmig approbirt.

Ein hieſiges Blatt läßt den Ritter d'Eon der ſo lange unſichtbar geweſen, wieder ſichtbar werden, und erzählt folgendes. Donnerſtag abends gegen 11 Uhr kam der Ritter D'Eon geſund und wohl in ſeinem Hauſe in Petty-France Weſtmünſter an, und ſetzte ſich gleich hin und ſchrieb an Mr. Fountin in [illegible] Straſſe wie folget. "Dieſen Augenblick komme ich an, von Deutſchland und ſehr müde, und mich verlangt zu Bett zu gehen. Geben Sie doch Contain, meinen Kammerdiener, die Schlüſſel zu meinem Zimmer. Ich habe in Hamburg in einem engliſchen Blatt geleſen, was ihr Herz während meiner Abweſenheit für mich gethan hat, und ich habe geweint, als ich es geleſen habe, ſo rührte es mich. Ich entſchloß mich auch gleich noch dem Leſen eher nach England zurück zu gehn, als ich ſonſt willens war, damit ich Ihnen u. meinen übrigen wahren Freunden danken und die Unverſchämtheit der Freunde, die mich während meiner Abweſenheit verläumdet haben, beſtrafen möchte.

Gute Nacht, Maſter Fountin. Ich hoffe Sie morgen zu ſehen. der Ritter d'Eon.

Amſterdam, den 28 Jänn.

In dem hieſigen Botaniſchen Garten blühen itzo 2 der allerſchönſten Aloe-Pflanzen; die in den 2 vorhergehenden Jahren geblüht haben waren aus Vera-Cruz, dieſe aber von der Aloe Americana Major. Seit dem 1 Jun. haben ſie Zeichen zum blühen gegeben, und ſind ſeitdem ſo gut fortgefahren, daß die eine ſonderlich an Größe und Ausbreitung in den Niederlanden kaum ihres gleichen gehabt hat, und ſelbſt in America ſelten hat. Sie iſt reichlich 12 Fuß hoch und 48 Fuß im Umkreis, hat Blumenſtangen von 11 Fuß, und iſt dabey ſo vollſtändig und ſchön, daß ſie hier zu Lande vielleicht nie ſchöner geſehen worden iſt.

Antwort Sr. Excellenz des Grafen von Orlow, Ihro Rußiſch-Kayſerl. Maj. Oberſter Befehlshaber der Flotte in der Levante, an den franz. Hrn. Reſidenten zu Conſtantinopel. (S. das [illegible] Stück.)

Lemnos, den 21ſten Sept. 1771.

Den Brief, womit mich Ew. Excll. beehrt, habe ich erhalten; die Durchleſung deſſelben verſetzte mich anfänglich in Verwunderung und zuletzt in ein großes Erſtaunen, und habe ich mirs zum angelegentlichſten Geſchäfte gemacht, Sie durch meine Antwort, über verſchiedene, Ihnen hinterbrachte, falſche und grundloſe Berichte, aus dem Irrthume zu helfen, um alle durch Vermiſchung der Gründe Ihrer Foderungen, auch nothwendig die Folgen derſelben zu zernichten. Um den Faden Ihres Briefes zu folgen, will ich denſelben Punct für Punct beantworten.

Der Capitain Jerdan hatte ſich mit ſeinem Schiffe, genannt, der H. Joſeph, in der Bey von Corone, in einer ziemlichen Entfernung von Caſtel, und in einer weit größern von unſrer Escadre, vor Anker gelegt; als er die ruſſiſche Flagge gewahr wird, kommt er ſelbſt, in Begleitung eines franzöſiſchen Officiers, am Bord des Admiralſchiffs, thut ſeine Anzeige woher er komme, daß er Türken und Mohren am Bord habe, die er mit ihrer reichen Ladung nach Smirna führte, daß er nicht ſicher die Qualität ihrer Güter angeben könne, daß er aber überhaupt ſo viel wüßte, die Ladung ſey außerordentlich reich. Der Herr Admiral wollte eine Galeere abſchicken, [illegible] der Capitain Jerdan aber bat ſehr angelegentlich, ſtatt einer Galeere, zwey Fregatten zu ſchicken, und ſtellte dabey vor, die Türken und Araber, ſeine Paſſagiere wären bewafnet und würden ſich alſo ohne Zweifel entweder gegen die Galeere zur Wehr ſetzen, oder kappen und zu entfliehen ſuchen, und in einem oder dem andern Falle wäre der Verluſt ſeines Schiffes unvermeidlich; ihm wurde alſo ſein Begehren bewilliget, und zwey Fregatten hingeſchickt, die das Fahrzeug nahmen und zur Escadre brachten, da es ſich denn zeigte, daß die Türken und Mohren bewafnet waren, und daß die ganze Ladung ihnen gehörte, und hierüber haben wir redende Zeugen, denen gewiß ſich ſelbſt die Feinde nicht werden widerſprechen können. Der Capitain Jerdan, weil er ſich freywillig geſtellt und eine ſo richtige und redliche Verklärung vom Feinde gethan hatte, empfieng nicht allein ſeine Fracht, ſondern noch ein Geſchenk oben drein. Bey dieſer ganzen Erzählung ſehe ich keine andre Abſicht, als Ew. Exc. zu überzeugen, daß ich nicht nöthig gehabt habe, eine weitläuftige Unterſuchung anzuſtellen, [illegible] andre Kaufmannsgüter für Cadix oder irgend einen andern ſpaniſchen Ort beſtimmt waren, um [illegible] Ich war es [illegible] Capit. Jerdan, und [illegible] Türken und Araber waren [illegible] nicht nur mündlich [illegible] bekannt haben, daß ſie auf dem Meere ergriffen waren, [illegible] ihre Waaren zu Lande zu bringen.

Da ich alſo von dieſem Fahrzeuge, ſowol die Kriegs- und Munitionswaren als auch die [illegible], meine Feinde genommen habe, ſo glaube ich nicht, daß ſich ein Recht [illegible], das Ew. Exc. berechtigen könnte, die Auslieferung zu fodern, vielmehr ſchmeichle ich mir, daß ich alle Rechte auf meiner Seite habe, die ein ſolches Verfahren rechtfertigen, und Ihre Foderung aufheben, und Ihre Augenſcheinlichkeit läßt mich glauben, Ihre Gerechtigkeit, und Ihre Einſicht werden Sie vermögen, meine Gründe richtig zu finden.

In allen europäiſchen Nationen findet man einen merklichen Unterſchied unter den Ständen, das kann niemanden unbekannt ſeyn. Aber in allen den Türken unterworfnen Ländern, ſind ſolche ſo verwirrt, daß die einſichtigſte, ſelbſt Ew. Exc. eigne Scharfſinnigkeit, ſich in Verlegenheit finden würde, ihre Gränzen auszuzeichnen. Jener Janitſchar iſt ein Kaufmann, ein andrer iſt Soldat, und noch nicht vor langer Zeit nahmen ihre Civil-Richter ſo wohl in den Städten als auf dem Lande, ohne daß die äußerſte Noth dazu gedrungen zu ſeyn, die Waffen auf, und führten ſie mit ſo vieler Geſchicklichkeit, als die im Dienſte ſtehende Soldaten, noch mehr, ſie führten andre im Kriege an, und hievon habe ich ſelbſt Beweiſe gehabt, ſo wohl in Morea, als an andern Orten unter Ottomanniſcher Bothmäßigkeit. Auf der andern Seite geben ſich dieſe Leute, welche weder Päſſe noch andre Atteſtate haben u. bald hie bald dort ſich herum irren, bald dieſen bald jenen Namen, je nachdem ſie es für zuträglich für ſich halten. Heute nennt ſich einer Kaufmann, Morgen Cadi und übermorgen Soldat. Heute haben Sie an einem Orte tauſend Mann Kaufleute gefunden, und Morgen ſind es tauſend Soldaten in einer Feſtung die gegen Sie fechten.

Es iſt das Erſtemal in meinem Leben, daß ich den Namen, Capitain Stephano Michele vorfinde, von welchem Sie reden, und es iſt auch das Erſtemal, daß ich erfahre, daß ein [illegible] in der Welt iſt, der [illegible] heißt, der Urſache an dieſem Unglücke geweſen iſt, und an der angeblichen Deſertion des Capit. iſt mir eben ſo viel gelegen als Ihnen. Nach aller Wahrſcheinlichkeit hat irgend ein Seeräuber ſich dieſes Schiffes bemächtiget, aber vor ſein Verfahren kann ich Ew. Exc. nicht die geringſte Rechenſchaft geben.

Was die beyden Artikel anbetrift, welche Ihre ganze Aufmerkſamkeit rege gemacht haben, muß ich ehrlich ſagen, daß [illegible] kein beſondres [illegible] die [illegible] Schiffe auf eine un-

(Hierneben ein Beytrag mit dem Beſchluß)

Gelehrte Sachen.

Geſetze der gelehrten Republick in Deutſchland. (ſ. das 105te Stück.)

Von unſerer Politik.

Wir haben gar keine. Dieß bringt uns nicht wenig Nachtheil. Den Aldermännern iſt nicht unbekannt, daß ſie ſich bey verſammelter Landgemeine vergebens bemühen würden, ſie von dieſem Nachtheile zu überzeugen. Sie haben aber beſchloſſen, einige wenige Grundſätze der Politik für ſich ſelbſt feſtzuſetzen. Hiervon wird in der Geſchichte unſerer Republik, die nun bald vollendet iſt, mehr vorkommen. Wir warten mit der Herausgabe dieſer Geſchichte nur darauf, daß die noch bevorſtehende Zuſammenkunft der Landgemeine vorüber ſey. Denn bey dieſer werden viel wichtige Dinge abgehandelt werden. Man wird, wie unter andern die Rede geht, einige Freye, die es unrechtmäßig ſind, zu Knechten machen; viele unſrer Mitbürger, bis ſie ſich etwas beſſern möchten, für ſtimmenlos, und nicht wenige zu Nachtwächtern erklären, ſowohl wegen ihrer Wahlfähigkeit, als auch deswegen, weil die Vermehrung der Nachtwächter jetzt Noth thut. Denn von den ausländiſchen Gelehrtenrepubliken kommen nachtnächtlich mehr verſtorbene Schriften an, die als Geſpenſter umgehen, und bey unſrer Jugend beſonders dadurch viel Unfug ſtiften, daß ſie vorgeben, als machten ſie daheim Epoken.

Geſetze von unſrer Sprache.

1. Wer römiſch ſchreibt (die bekannten Nothdürften ausgenommen), wird ſo lange Landes verwieſen, bis er etwas in unſrer Sprache geſchrieben hat. Iſt er ein Knecht, ſo trägt er vorher den Sattel. **Landgericht**, welches anfängt: **Die unvaterländiſchen Sklaven** u. ſ. w. L. G. den Nachleſern und Stoppelſammlern ꝛc.

2. Wer in einer neuen ausländiſchen Sprache ſchreibt, wird ſo lange Landes verwieſen, bis er etwas in unſerer Sprache herausgegeben hat. Iſt er ein Knecht, ſo wird er vorher durch das Naſerümpfen geſtraft. L. G. Die Geringſchätzung des Eignen und Bewunderung des Fremden u. ſ. w. L. G. Selbſt Leibniz, wenn er wieder käme. ꝛc

3. Wenn ein Knecht über drey neue Worte wagt, ſo büßt ers durchs Naſerümpfen. L. G. Einmiſchung in anderer Leute Sachen u. ſ. w.

4. Wenn ein Freyer oder Edler ausländiſche Worte ohne Bedürfniß in die Sprache miſcht, ſo entgilt ers, ſinds nur wenige, durch die Stirnrunzel und das Lächeln, ſinds aber viele, ſo trägt er den Hund. Thuts ein Knecht, es ſeyn dann viel oder wenig Worte, ſo büßt ers durch Hohngelächter, und wird er noch einmal betreten, durch den Sattel. L. G. Wider die Natur und alte gute Sitte unſrer Sprache u. ſ. w.

5. Wer hundert Scherfe und zehn Goldſtücke in die Sprache gebracht hat, der erhält Schale und Blatt; wer die doppelte Zahl der Scherfe und der Goldſtücke, Hügel und Eichel. L. G. Weil von der Sprache großentheils die Denkungsart eines Volks abhängt u. ſ. w.

Von Streitſchriften.

1. Streitſchriften können nur im Falle der Nothwehr gewechſelt werden. L. G. Obwohl oft Wahrheit durch Streit und Strauß u. ſ. w.

2. Wenn der Fall der Nothwehr, welcher durch tauſend gute Männer und einen beſtätigt werden muß, nicht vorhanden geweſen iſt, ſo wirds an dem Angreifer und dem Vertheidiger durch dreymahl wiederholtes Hohngelächter gerügt, weil in den angränzenden Ländern unter Vornehmen und Geringen viel Lachens über den Streit geweſen iſt. L. G. Der hohe Ton unſerer Nachbaren, die doch ſelbſt, wenn ſie Kriege führen ꝛc.

3. Iſt der eine von den Streitenden ein Edler geweſen, ſo büßt ers nur durch die Stirnrunzel und das Lächeln. L. G. Mehr zur Warnung als zur Strafe ꝛc.

4. Wird ein Streitender ertappt, daß er unter ſeinem Schreibzeuge Knüttel oder Keule verſteckt liegen habe, ſo wird er auf ein Jahr Landes verwieſen. L. G. Alle Wildemanns Arbeit ꝛc.

Etliche Kerngeſetze.

1. Wer unter dem Vorwande der Vollſtändigkeit das Wiederholte wiederholt, iſt auf Jahr und Tag zu Belohnungen unfähig. L. G. Anlangend die Abſchaffungen der Pluderhoſen ꝛc.

2. Wer ſich auf mehr als zwey Wiſſenſchaften und drey Kenntniſſe einläßt, muß entweder auf alles Gefühl von Vortrefflichkeit Verzicht thun; in dieſem Falle iſt er, ſo lange er bey dieſer Verzicht beharret, aller Belohnungen unfähig: L. G. Alle die ſich mit Wiſſen und Willen beym Stuhl niederſetzen ꝛc.: oder er muß beweiſen, daß Leibnitzens Geiſt in ihn gefahren ſey; im Fall daß es mit dem Erweiſe nicht fort will, iſt er, ſo lange er bey der Behauptung beharret, aller Belohnungen unfähig. L. G. Da nichts mißlicher iſt, als die Berufung auf groſſe Männer ꝛc.

3. Ein Knecht kann über dieſe Sache gar nicht vernommen werden. L. G. Alles was auſſer der Sehe und Benugung ꝛc.

4. In dem hoffentlich ſeltenen Falle, daß ein Freyer fortdauernde Unbärtigkeit durch den Augenſchein ſollte darthun können, wird er auch nicht vernommen. L. G. Da Unbärtigkeit unter die unüberwindlichen Hinderniſſe ꝛc.

(die Fortſetzung folgt.)

Beytrag zum Wandsbecker Bothen. No. 106.

Mittewoche, den 3ten Julius, 1771.

beſtimmte Zeit anzuhalten, ſie bedienen ſich aber deſſelben Rechts, daß die franzöſiſchen Kriegsſchiffe haben, nemlich ſolche 24 Stunden anzuhalten, und wenn die Umſtände eine längere Zeit erfodern ſollten, ſo bezahlt man ihnen ihre Verſäumniß, nach Innhalt ihres Frachtpreiſes.

Hieraus erhellet, daß die Deputirten von Smirna in der Genauigkeit und Wahrheit gefehlt haben, bey der Erzählung, die ſie Ew. Excellenz über dieſen Gegenſtand machten. Um dieſelben für itzt zu beruhigen, und um fürs Künftige dergleichen Berichten, die Ihnen abgeſtattet werden könnten, einen Schlagbaum vorzuziehen, komme ich darauf, Ihnen von allem, was bis auf den heutigen Tag mit den franzöſiſ. Schiffen, die mir aufgeſtoſſen ſind, vorgefallen iſt, vollſtändigliche zu geben.

Den 28ſten April als ich des Abends um 6 Uhr bey der Inſel Sapienza kreuzte, gieng ein kleines franzöſiſches Fahrzeug vorbey, im Geſichte des Admiralſchiffs welches, ſo bald es ſolches viſitirt hatte, daſſelbe ſeinen Weg verfolgen ließ.

Im Monat May kam ein franzöſiſches Fahrzeug von Smirna nach Navarino, an deſſen Bord ſich ein franz. Officier, mit Namen Le Fort befand. Das Fahrzeug ward alſobald frey gegeben, und der Herr Le Fort, der zu Navarino blieb, ward auf ſein Anſuchen in Ihro Kaiſerl. Maj. Dienſte genommen. Er ward bey verſchieden wichtigen Expeditionen gebraucht, u. richtete allemal die ihm aufgetragenen Sachen mit vielen Ruhme aus; zum Unglück habe ich ihn in der Schlacht bey Chios, bey der er ſich am Bord des Admiralſchiffes befand, verloren, auf dem er die untre Batterie comandirte, und nachdem er zweymal verwundet worden, doch ſeinen Poſten nicht verlaſſen wollte, bis er alle Sinne und Kräfte verloren hatte. Da Ihrem Secretair daran gelegen war, Nachricht von ihm zu erhalten, ſo habe ich mit Fleiß dieſe kleine Erzählung einfließen laſſen, indem ich vorausſehe, daß Ew. Exc. vielleicht Verlangen tragen, das Schickſal dieſes braven und tapfern Offiziers zu wiſſen. Den Befehlen Ihro Kaiſerl. Maj. zufolge, ſoll ich alle vorzügliche Dienſte belohnen, und da ich itzt keinen Weg ſehe, ſolches in Anſehung des Hrn. Le Fort zu thun, und vernommen habe, daß er Familie hat, die ſich nicht in den beſten Glücksumſtänden befindet, die ich aber nicht weiß, in welchem Lande ich ſie aufſuchen ſoll, noch worin ich ihr dienen könnte, ſo habe ich Ihrem Secretair gebeten, mir bey irgend einer Gelegenheit davon Nachricht zu verſchaffen.

Den 9ten Junii, als ich mich um 6 Uhr des Abends in den Gewäſſern von Cerigo befand, wurden 3 franzöſiſche Fahrzeuge viſitirt: das Erſte war eine Polacre, geführt vom Capitain Martin, welcher ſagte, daß er von Smirna und Scandero käme, und nach Livorno ſteurete; das zweyte, geführt vom Capit. l'Eremite kommend von Alexandria, gehend nach Algier, und der Capitain ſagte aus, die Ladung ſey für Rechnung der Barbaren, u. verſicherte, ſolche beliefen ſich auf 30000 Piaſters, ungerechnet der effectiven Contanten ſeiner Paſſagiers, die alle Barbaren waren. Das erſte ward alſobald frey gegeben, und das zweyte einige Stunden nachher. Den 2ten Junii, da wir in den Gewäſſern des Hafens von Zea waren, ſahen wir daſelbſt zwey Fahrzeuge vor Anker, und als wir hinſchickten, ſolche zu viſitiren, fand ſichs, daß eines davon ein franz. war, das nach Livorno geladen hatte, und man wünſchte ihm eine glückliche Reiſe.

Den 1ſten Julius hielt man den Capit. Villeneuve an, der von Marſeille kam, und nach Smirna gieng; wir waren eben auf dem Wege den Feind anzugreifen, und er that die Reiſe mit uns — denn es war grade ſeine Fahrt — und den 4ten deſſelben Monats ward er unter Ipſera frey gelaſſen, und während dieſer Zeit ſind ihm verſchiedene Waaren, um den Preis, den er von uns dafür gefodert, abgekauft.

Den 20ſten Jul. ward eine Polacre des Capit. Hereghetti viſitirt der von Conſtantinopel kam und nach Alexandria gieng, Brennholz und 7000 Piaſtern für Rechnung eines engl. Hauſes geladen hatte; er ward den 22ſten deſſelben Monats freygegeben.

Den 29ſten Julius, als unſre Esquadre in dem Hafen von Lemnos vor Anker lag, lief daſelbſt der Capitain Paſquale Aurenzio mit ſeinem Schiffe die S. Maria, ein auf ſeiner Fahrt nach Tripolis in Sirien, woſelbſt er eine Ladung Korn einnehmen wollte; er bat mich, ich möchte ihm erlauben, auf der Inſel 3000 Centner Wolle einzukaufen, welches ich ihm alſobald zugeſtand, und ihn nach ſeinem Einkaufe ſeinen Weg fortſetzen ließ.

Den 5ten Sept. kam in dieſen Hafen die Polacre, l'Union, geführet vom Capitain Emanuel Audran, geladen mit Salz, welcher man nach zween Tagen erlaubte, weiter zu gehen, nachdem man ihm ein gewiſſes für die Verſäumniß bezahlt hatte.

An eben dem Tage lief auch die Polacre l'Africain, mit einer Ladung Mohren und Mohrinnen, auf ihrem Wege von Tripolis nach Smirna in dem Hafen ein; der Capitain Audibert, der ſie führte, ſagte aus, daß er von zwey Fahrzeugen mit rußiſchen Flaggen ange plündert ſey; ob ich nun gleich überzeugt war, daß er von Seeräubern geplündert worden, ſo hat mich dennoch ſein Zuſtand ſo zum Mitleiden bewogen, daß ich ihm habe die Waaren, die man ihm übrig gelaſſen, abnehmen, und ihm ſeine ganze Fracht bezahlen laſſen, und habe alsbald einer Fregatte Befehl gegeben, die beſagten Seeräuber aufzuſuchen, welche ich, ſo bald man ſie wird eingebracht haben, exemplariſch für die Verwegenheit werde beſtrafen laſſen, daß ſie die ruſſiſche Flagge aufgeſteckt haben.

Am beſagten Tage lief gleichfalls in den Hafen der Capitain Bellvemo ein; er kam von Marſeille und gieng nach Conſtantinopel, man kaufte von ihm für ſeinen eignen Preis verſchiedene Sachen, und dann ſetzte er ſeine Reiſe nach dem Orte ſeiner Beſtimmung fort; ehe er abſegelte bat er mich, ihm zu ſeiner deſto beſſern Sicherheit einen Türken zu ſchenken, da ich nun ſeine Reiſe begünſtigen wollte, habe ich einen der Vornehmſten Türken in Freyheit ſetzen laſſen, der aber, ohne ſeine Freyheit zu ſchätzen, in Gegenwart des Capitains ſagte: er zöge ſeine Sclaverey ſeiner Freyheit vor, und er wolle ſich lieber in Stücken zerhauen laſſen, als am Bord eines franzöſiſchen Schiffes nach Conſtantinopel gehen.

Ich habe noch 3 franzöſiſche Fahrzeuge bey der Flotte, 1) die Polacre la Providence, Capitain Jean Olivier von Alexandrien kommend mit allerley Kaufmannsgütern für türkiſche Rechnung; 2) die Pinke les Ames du Purgatoire, Capitain Mourth Michelon, für türkiſ. Rechnung geladen; 3) das Fahrzeug la Reiſe, in Alexandrien geladen, für Rechnung wie oben. Die beyden erſten habe ich in Fracht genommen, um ſolche mit Ladungen nach meinem Gefallen nach Italien zu ſchicken. Der Capitain des dritten Fahrzeuges, der die Dulcianotten und andre Seeräuber fürchtet, hat mich um die Erlaubniß gebeten, Gerſte zu laden, u. ſolange bey der Flotte bleiben zu dürfen, bis ein Kriegsſchiff nach Italien geht, um unter deſſen Bedeckung zu ſegeln.

Was den zweiten Artikel anlangt, ſo haben Sie die Deputirten von Smirna, über die Meinung des Hrn. Contreadmirals Elphinſton, nicht beſſer berichtet. Er hält — wie ſie geſagt haben — die Stadt Conſtantinopel für blocqirt, und will keine Art von Waaren hinein laſſen; nicht aber nur aus den Worten ſondern aus den Handlungen ſelbſt des Hrn. Contreadmirals leuchtet die Falſchheit dieſer Sage hervor.

Daß der Capitain Bellremo, der von Marſeille kam und nach Conſtantinopel gieng, von der Escadre des Hrn. Contreadmirals viſitirt und frey gegeben wurde, ſchlägt dieſe Beſchuldigung nieder, und man muß vermuthen, daß derjenige von den Deputirten, der Sie hievon benachrichtiget, vergeſſen hat hinzuzufügen, daß er damals ſich in einem Zuſtande befunden, worin er nicht gut hören, noch weniger verſtehen, und Ihnen alſo keinen richtigen und getreuen Bericht abſtatten können.

Ohne uns in die Unterſuchung einzulaſſen, ob Conſtantinopel blocqirt iſt, oder nicht, — welches hier zur Sache nichts thut — werden Ew. Excell. nunmehro ſehen, daß der Tranſport ſolcher Art Waaren, als der Capitain Belluemo am Bord hatte, nicht verhindert iſt, noch jemals gehindert werden wird.

Was aber den Tranſport der Mund- und Kriegsbedürfniſſe anbelangt, den neutrale Schiffe nach Conſtantinopel führen wollen, ſo verſtehen Ew. Excellenz das Völker- und Kriegsrecht zu gut, um, ich will nicht ſagen, ſolches zu verlangen, ſondern nur, um es zu denken; denn wer eine ſolche Idee, hätte, den könnten nach und nach eben die Gründe dahin bringen, es zu mißbilligen, daß wir in die feindlichen Gewäſſer gegangen ſind.

Betreffend die 3 mit Tüchern beladene Fahrzeuge, welche die ruſſiſchen Capers an der Küſte von Morea aufgebracht haben ſollten: ſo glaube ich ſolches eben ſo wenig, als Ew. Excell. ich weiß aber ganz gewiß, daß gar keine ruſſiſche Caper vorhanden ſind, ſo wenig auf der Küſte von Morea, als in irgend einem Meere von der Welt.

Endlich, nachdem ich mich über alle Punkte erkläret, hoffe ich hinlänglich bewieſen zu haben, um Ew. Exc. Beyfall zu erhalten, daß man, anſtatt dem Commerce der Nation Schaden zu thun, vielmehr d. Achtung auch auf einzelne Perſonen erſtreckt hat, es müßte denn ſeyn, daß man mir unrechtmäß. Weiſe den Beiſtand zur Laſt legen wollte, den ich ihnen bey jeder Gelegenheit habe angedeihen laſſen. Sollte man von mir vielleicht Verantwortung verlangen, daß, als ich die klägl. Umſtände der Europäer in Smirna vernommen, woran Frankreich mehr Antheil gehabt hat, als alle übrigen Nationen, ich alle Mittel angewendet habe, um ſie von ſo vielem Elende glücklich zu befreyen, und daß es mir, nachdem ich alles Mögliche zu ihrer Beruhigung angewendet habe, geglückt iſt?

Auf Anhalten der Deputirten habe ich ſo vielen Gefangenen die Freyheit gegeben, als Deputirte waren: ich ſchmeichle mir, daß ich Sie in der Zukunft immer mehr und mehr überzeugen werde, daß ich, zufolge der Willensmeinung meiner Souveräine, anſtatt irgend jemanden zur Laſt zu fallen, vielmehr beſtändig bereit geweſen bin, und ſeyn werde, den neutralen Schiffen alle angenehme Dienſte zu leiſten. Schließlich bitte ich Sie, überzeugt zu ſeyn, daß nichts mir Furcht erwecken kann, als blos die Ungerechtigkeit. Ich habe die Ehre u. ſ. w.

No 107.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 5ten Julius.

Conſtantinopel, den 19 May.

Dieſer Tage machte ein Corps Janitſcharen einen Anfang zu einem Verſuche der ſehr intereſſant hätte werden können, wenn er, wie ſie dachten, geglückt wäre. Ihr Aga war abweſend und Sinam Bacha commandirte ſie; da verabredeten ſie, daß Sinam Bacha ſollte getödtet werden, und zwar ſollte der von ihnen der ihn tödten würde Aga werden, weiter wollten ſie einen Aufruhr machen, das Volk kurz und gut auf ihre Seite bringen, und einen andern Sultan auf den Thron ſetzen. Aber alles was ſie verabredet hatten, und was ſie machen wollten, ward verrathen, und Sinam Bacha kam ihnen mit einem andern Corps Janitſcharen übern Hals, ließ den mehreſten von ihnen kurz und gut den Kopf abſchlagen und damit war's alle.

Mayland, den 11 Junii.

Man erwart hier nächſtens den Prinz Xaver von Sachſen. Er wird acht Tage hier bleiben und dann nach Turin gehen.

Florenz, den 17 Junii.

Der Ritter Hamilton, Königl. großbritanniſcher Miniſter am Hofe des Königs beider Sicilien iſt hier von Neapel und Rom angekommen, und der Fürſt Chigi nach Bologna abgegangen, und verſchiedene fremde Herren nach Piſa.

Modena, den 12 Junii.

Das kleine Convent der Auguſtiner Mönche in der Stadt Carpi iſt neulich auf hohen Befehl eingezogen, und die Gründe deſſelben dem Armen-Hoſpital zugelegt worden.

Genua, den 12 Junii.

In Seſtri hat man angefangen eine groſſe Kriegs-Chebeque für ſpaniſche Rechnung zu bauen. Von Madrid wird gemeldet, daß der Königl. franzöſiſche Ambaſſadeur ſeit einiger Zeit lange Conferenzen mit den erſten Staatsminiſtern halte, niemand wiſſe aber worüber.

Rom, den 12 Junii.

Endlich iſt auf künftigen Montag den 17ten dieſes ein Conſiſtorium angeſagt worden, und jederman erwartet mit Ungeduld, was neues in demſelben werde gethan werden. Vorigen Montag beſuchte der Cardinal Orſini in Geſellſchaft des Hrn. Zelada den ſpaniſchen Miniſter Mgr. Aſpuru zu Aricia.

Neapel, den 11 Junii.

Den 13ten des abgewichenen April hat die Frau des Sergianten Daniel Stambul bey der Königl. Schweizer Garde ein Kind gebohren, das zwar wie andre Kinder geſtaltet, und friſch und geſund wie andre Kinder war, nur etwas größer. Den Tag, als es getauft ward wog es 51 Pfund und etwas darüber, und ſeitdem iſt es in dem Verhältniſſe ſchwerer geworden. Es iſt dies keine Lüge wie mancher denken möchte. Wer nach Neapel reiſen will, kann dies Kind mit ſeinem Augen ſehen, denn der Sergeant Daniel Stambul läßt es jederman ſehen.

Wien, den 26 Junii.

Alle campirende Kaiſerl. Königl. Infanterie-Regimenter, nebſt den Grenadier-Bataillons und den Escadrons der Cavallerie, ſamt den Artilleriſten, ſind aus dem Laxenburger Lager wieder ausmarſchiert, und haben den Weg weiter nach Ungarn fortgeſetzt, wogegen wiederum von den aus Italien und den Niederlanden angekommenen Truppen in das verlaſſene Lager zu Laxenburg einrücken, und etwas länger als die erſten daſelbſt campiren werden.

Der Kaiſerl. Königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, Fürſt Johann Carl von Lichtenſtein, iſt neulich zu der Würde eines Generals der Cavallerie erhoben worden, und der junge Graf von Tarrocca hat den Eid der Treue als würklicher Kaiſerl. Königl. Cämmerer zu Laxenburg abgelegt.

Bey der ſeit 4 Wochen anhaltenden ungewöhnlichen Ueberſchwemmung des Donauſtrohms, und daher entſtandener Zerreißung der äußern groſſen Donaubrücke, hat der Herr Oberſtſchiffamts-Oberſtlieutenant, und des militariſchen Marien Thereſienordens Ritter, auch des Pontonnierbataillons Commandant, Freyherr von Ripke, den Befehl erhalten, zwiſchen Nußdorf und dem Kahlenbergerdörfel eine Pontonsſchifbrücke über den daſelbſt vorbeyflieſſenden breiten Donauſtrohm einzuſchlagen. So glücklich und geſchwind auch dieſes in der Zeit von einem Nachmittag bis des andern Tags frühe mit 110 hölzernen Pontons über den Hauptſtrohm, und mit 63 blechenen über einen zweyten Arm der Donau zu Stande gebracht worden; und ſo ſehr auch das ganze Publikum, beſonders aber die dermalen eben zu Ueberbringung des Proviants nach Böhmen darauf wartende viele hundert und andere Wägen, und herüber kommende Regimenter ſich deſſen erfreuten, und einen längern Fortgang davon gewünſcht hätten, ſo machte dennoch ſeit einigen Tagen das immer noch anhaltende ſtürmiſche Regenwetter, und dadurch anwachſende Waſſer, durch die Ueberſchwemmung der da herum liegenden Gegenden, und der beyderſeitigen Ufer den fernern Uebergang unmöglich. Um alſo dem leidenden gemeinen Weſen unter die Arme zu greifen, hatte gedachter Freyherr von Ripke mit dem k. k. Banco-Bau- und Brückenamt das Einverſtändniß getroffen, die auf der hieſigen groſſen Donaubrücke zu Grunde gegangene Joche durch einige dazwiſchen gezogene Schiffe dergeſtalten wieder herzuſtellen, daß ſeit geſtern Vormittags die völlige Paſſage wieder zu Stande gebracht worden iſt.

Die Geſandten von Raguſa haben ihre Abſchiedsaudienz gehabt, und ſind nach Petersburg abgegangen. Von dem Inhalt der Depechen, die neulich durch einen Courier von Petersburg dem rußiſch-Kaiſerl. Geſandten überbracht wurden, und mit den ſich der Geſandte gleich nach Laxenburg verfügte, iſt nichts bekannt worden. Die Kriegsrüſtungen dauern noch fort.

Warſchau, den 22 Junius.

Nach dem Verluſt, den letzt angezeigter maſſen die Conföderirte bey Tyniec und Landskron erlitten haben, da ſich alles zerſtreuet hatte, hat Pulawski ſich doch der allgemeinen Noth angenommen, ſo alleine für ſich er ſich bisher ſeit einiger Zeit gehalten, und hat ſich zur Hülfe der Geſchlagenen ins Feld begeben. Er ſoll jedoch nicht ſelbſt, ſondern ſein Vetter die Trouppen geführet haben, auch ein Pulawski, Staroſten-Sohn v. Radolin. Dieſer gab Gelegenheit durch ſeine Erſcheinung mit im Zatorſchen bisher geſtandenem Volk, daß im Sendomirſchen die Flüchtlinge von jenen Vorfallen zu ihm kamen; allein kaum waren ſie bey Mielec, als ein im Sendomirſchen ſtehender Rußiſcher Oberſter, Polmanow, ſie wieder mit einigem Verluſt zerſtreuete, da denn alles nach Zamosc hinzog, einer nicht unebnen dem Ordinaten Zamoyski erblich gehörigen Veſtung. Dort war man ſchon mit tractiren fertig, daß der Commendant geſchworen hatte, und dieſen Pulawski einlaſſen wollte, nur daß die andere Garniſon-Officiers dies Betragen nicht billigten und alſo noch in Einräumung der Veſtung Schwierigkeiten machten, ohngeachtet ihnen gezeiget ward, wie ihr Herr der Ordinat (Woywode von Podolien auch des Königes Schweſtermann) der ſich in Ungarn bey ihren andern dort ſitzenden Brüdern befande, in dieſem Stück geſinnet wäre, als auch Suworow vor Zamosc eintraf, der ſchon bey Dzikow einen Haufen von dieſem Trupp geſchlagen, u. einen Oberſten mit 50 Mann gefangen bekommen hatte, auch auf ſolchen Trupp los ſchlug, und ſelbigen mit Verluſt von vielen Todten und Gefangenen zerſtreuete. Der ganze Zug iſt gegen Dukla zugegangen. Schütz iſt anjetzt der Befehlshaber über die Parthey, welche Miaczynski und Laſocki angeführet hatten, die beyde bekannter maſſen gefangen ſind. Schütz iſt nur damals verwundet geweſen, und glücklich entkommen. Der nicht in Litthauen einzubrechen vermögend geweſene Kleynoski iſt ſchon vor einiger Zeit dort herum einigemal mit vielem Verluſt geſchlagen worden, dabey auch alle ſeine Papiere in die Hände der Ruſſen gekommen. Kurz, ſich hat ſowol er, als Suckl, aufs neue, theils bey Maſawiſch Woiocki, theils bey Czremenck, wieder Schläge bekommen. Aus Großpolen iſt Zaremba mit allen bey ſich habenden Diviſionen bis gegen Malagoſzc in Kleinpolen vorgerückt geweſen, zur Hülfe; was er jetzt machen wird, wird nächſtens ſich zeigen. Morawski hat in Großpolen, wo er zurück geblieben, ſogar wieder den Preußiſchen Corden empfindlich angegriffen, welcher immer tiefer herein ſich ziehet, ſo daß auch die Ruſſen nur noch ſehr wenige in Poſen nachgelaſſen, und Rönne ſelbſt mit dem größten Theil ſeiner Truppen ſich nach Kaliſch gezogen hat, und dort ſtehen. Der Kronjägermeiſter Branicki, iſt nun ſchon wirklich im Krakauiſchen, und die Ruſſen unter dem Oberſten Döring und Major Palen folgen ihm. Wie ſein Anbringen bey den Unruhigen aufgenommen werden möchte, iſt man ſehr in Erwartung. Inzwiſchen iſt gerade jetzt erſt der Krongroß-Schatzmeiſter Weſſel, der 3 Jahr lang wohl alles immer mit gemacht, aber nie förmlich beygetreten war, wirklich durch eine förmliche Acte der General-Conföderation in allen Puncten, und namentlich in Anſehung der letzten wichtigen Publication, beygetreten. Auch hat nun erſt aufs neue ſolche General-Conföderation den Marſchall Cierny als Geſandten nach Conſtantinopel ernannt, welcher auch bereits dahin abgegangen iſt.

Mannheim, den 23 Junii.

Vorigen Montag abends fieng es hier an zu platzregnen und platzregnete 24 Stunden. Der Neckarſtrom und Rhein ſind dadurch ſo angeſchwellet worden, daß ſie ihre Ufer verlaſſen und hier alles weit und breit überſchwemmt haben. Alle Bäche im Odenwald und Streichgau haben eben das gethan, und zu Heidelberg iſt das Waſſer Stromweiſe die Berge herabgeſtürzt und hat Steine und Erdreich mit ſich genommen.

Stollberg, den 21 Junii.

Heute frühe um halb 5 Uhr iſt die regierende Gräfin, Frau Johanna Alexandrina Charlotta Henrietta Gräfin zu Stollberg-Stollberg ꝛc. gebohrne Gräfin von Flemming von einem jungen Grafen entbunden worden, der bey der Taufe die Nahmen Joſeph Chriſtian Ernſt Ludwig erhalten hat.

Haag, den 29 Junii.

Künftigen Mittwochen werden die Stände von Holland und Weſtfriesland eine Verſammlung haben. Die Punkte, darüber Rath gepflogen werden ſoll, ſind dieſer Tagen den verſchiedenen Städten zugeſchickt worden, die Repreſentanten zur Verſammlung ſchicken. Der Prinz Statthalter, der von Lüttich nach Maſtricht Nymwegen ꝛc. gereiſt iſt, wird hieher kommen, bey Eröfnung der Verſammlung gegenwärtig zu ſeyn.

Am Ende künftiger Woche werden die Truppen, die hier in Garniſon liegen eben die Uebungen wieder machen, die ſie voriges Frühjahr gemacht haben.

Es iſt ſchon einmal in Vorſchlag geweſen, den groſſen Kriegs-Rath aufzuheben und das Regiment Schweizer-Garde auf den Fuß der übrigen Schweizerregimenter im Dienſt der Republique zu ſetzen. Seit dem Vorfall mit dem Capitain von der holländiſ. Garde, den man grade heraus den Schweizern Schuld gibt, ſpricht man von neuem von dieſer Veränderung mit der Schweizergarde und die Stadt Amſterdam, die dieſem Regiment niemals gut geweſen iſt, wird gewiß alles thun ſie durchzuſetzen.

Briefe aus Geldern melden, daß das hohe Waſſer des Rheins einen Durchbruch veranlaßt habe, und dadurch ein groſſer Theil dieſer Provinz von neuem überſchwemmet worden ſey.

Berlin, den 2 Julii.

Es iſt ein Königl. Befehl ergangen, daß auf allen preußiſchen Univerſitäten keine Schauſpiele ſollen geduldet werden. Die Veranlaſſung zu dieſem Befehl ſollen die Händel gegeben haben, die in Halle zwiſchen der Garniſon und den Studenten auf dem Doebbliniſchen Theater vorgefallen ſind.

Der Beyfall des Kochiſchen Theaters wird hier von Tage zu Tage gröſſer. Alle Perſohnen des Königlichen Hauſes ſind mehr als einmal in der Comödie geweſen, und bey Aufführung der Jagd vor 14 Tagen mußten 30 Kutſchen zurückfahren weil kein Platz mehr war. Bey Doebblin ſind ſie faſt niemals gekommen, und die gekommen ſind, nur einmal. Er iſt in den halliſchen Zeitungen ſehr gelobt worden.

Zelle, den 28 Junii.

Die Electricität fähret immer fort ihre Feinde durch Wohlthun zu bekehren. Es ſind 5 Perſohnen die mit Krampf, Dumheit, Dunkelheit der Augen, Convulſionen ꝛc. behaftet und ſehr elend ins Lazareth gebracht waren, hauptſächlich durchs Electriſiren geſund worden und befinden ſich ſeitdem ſie das Lazareth wieder verlaſſen, immer noch recht wohl. Der Herr Rector Steffens hat ſo wohl von ihrer Krankheit als von der Cour einen Aufſatz ins hannoveriſche Magazin rücken laſſen, der ſo ſchließt als ſich dieſer Artikel anfängt.

In den Kolywano-Woſkreſenskiſchen Bergwerken iſt den 18. Feb. eine Erderſchütterung verſpürt worden, und die Kälte den 22ſten 196 Grad auf dem deliſliſchen Thermometer geweſen und bis den 30ſten Märtz nicht unter 182 Grad. In Paris macht eine neue Schrift "les Droits des François violés" davon einige Exemplare der Wachſamkeit der Policeybedienten entgangen ſind, einiges Aufſehen, und auf Martinique freſſen die Ameiſen alles.

Gelehrte Sachen.

Geſetze der gelehrten Republick in Deutſchland.

Sechs Kerngeſetze. (ſ. das 106te St.)

5. Wer überwieſen werden kann, daß er die Stunde des Genies ungebraucht hat vorüber gehen laſſen, iſt auf Jahr und Tag keiner Belohnung fähig. L. G. Die Kürze des Lebens, und die Seltenheit der Stunden, da ꝛc.

6. Wer zu wenigem Inhalte viel Geſchwätz gemacht, und dies hundert und einen Tag getrieben hat, der kann deſſen bey der nächſten Verſammlung der Landgemeine von jedem, wer es thun will, angeklagt werden. Wird er überwieſen, ſo entgilt ers durch das Hohngelächter. L. G. Niemanden weniger als den Deutſchen ziemet ꝛc. L. G. Die groſſe anſteckende und gar gefährliche Krankheit unſers erleuchteten achtzehnten Jahrhunderts ꝛc. Will ſich der Angeklagte durch Gewohnheiten, Herkommen, Sitten und Gebräuche anderer Gelehrtenrepublicken, unſrer Bundsgenoſſinnen, entſchuldigen, ſo trägt er den Hund. L. G. Nicht zur Beſchönigung, ſondern daß man ſich daran ſpiegle, dient ꝛc.

Von Lehrgebäuden.

1. Neue Lehrgebäude werden gleich, wenn ſie fertig ſind, verbrannt. L. G. Damit die Republick nicht durch groſſe Wahrheitsverluſte in Gefahr komme ꝛc.

2. Wenn das Lehrgebäude brennt, wird der Erbauer an die Gränze geführet. Läßt er beym Umziehen nur eine Thräne fallen, ſo wird er ſo lange verwieſen, bis der Wind die Aſche ganz zerſtreuet hat. L. G. Hartnäckige oder weichliche Anhänglichkeit darf nie den Richter ꝛc.

3. Wer auch nur als Handlanger dabey geholfen, vornämlich aber wer den Kranz aufgeſteckt und die Rede gehalten hat, wird mit der lauten Lache beſtraft. L. G. Bey Dingen, wodurch die Republick in Gefahr kommen kann, wird bis auf den Helfershelfer ꝛc.

Von den Nachtwächtern.

1. Wer 5 Jahre und 7 Tage nichts anders gethan, als mittelmäßige Bücher überſetzt hat, wird Nachtwächter. L. G. Die gute Vertheilung der verſchiednen Geſchäfte ꝛc.

2. Ein Nachtwächter hat unter andern dafür zu ſorgen, daß die, welche durch eine ſpitze oder ſcharfe Feder im Zweykampf erlegt ſind, und nun als Geſpenſter umgehen, des Spukes nicht zu viel machen. L. G. Das ewige Vorgeben derer, die im Zweykampfe geblieben ſind, ſie wären nicht geblieben ꝛc.

Von der Entdeckung und der Erfindung.

1. Entdecker bekommen das Eichenblatt. L. G. Da beſonders auch dadurch das Beſte der Republick befördert wird, daß ꝛc.

Anm. Auch die gehören zu den Entdeckern, welche die wahr geglaubte Erfahrung als falſch zeigen.

2. Erfindern wird der Hügel gegeben. L. G. Die Ehrerbietung, die man den Erfindern ſchuldig iſt ꝛc. L. G. Erfindung hat Augen, Fund ertappes ꝛc.

3. Wenn die Entdeckung und die Erfindung vom Umfange der Schwierigkeit und des Nutzens iſt, ſo wird dem Entdecker der Hügel, und dem Erfinder auſſer dem Hügel Blatt und Eichel angegeben. L. G. Keiner hat gerechtere Anſprüche auf die höchſten Belohnungen ꝛc. L. G. Nicht die Erweiterung der Wiſſenſchaften, ſondern die Erhöhung ꝛc.

4. Wenn ein Knecht darthun kann, daß Entdeckung oder Erfindung einem andern zugehöre, ſo wird er frey gelaſſen. L. G. Sollte etwa ein Knecht wider alles Vermuthen ꝛc.

Von der Freylaſſung.

1. Wenn ein Knecht ſein Geſchriebnes bis auf ein Stück oder zwey vor der Landgemeine öffentlich verbrennt, ſo wird er nach dem übrig gelaßnen beurtheilt, und kann den nächſten Landtag frey werden. L. G. Obgleich lange Knechtſchaft ꝛc.

2. Wenn ein Knecht durch Nachahmung eines andern Knechts zwiefach ein Knecht wird; ſo iſt er auf Jahr und Tag zur Freylaſſung unfähig. L. G. Allzu groſſem Verfalle vorzubeugen ꝛc.

Anm. Bey letzter Verſammlung der Landgemeine wurde von einigen nur erſt vor kurzem freygelaßnen Knechten in Vorſchlag gebracht: den zwiefachen Knecht zur Freylaſſung gänzlich unfähig zu erklären. Aber die Republick hat, nach ihrer weiſen Gelindigkeit, das alte Geſetz behalten, und zugleich das neue gegeben, daß kein geweſener Knecht vor Verlauf eines Jahres etwas bey der Landgemeine in Vorſchlag bringen könne.

3. Wenn ein Knecht einen ſtreitſüchtigen Freyen im Zweykampf erlegt, ſo wird er freygelaſſen. L. G. Den Knechten deſto mehr Thüren und Thore zu öffnen ꝛc. (der Beſchluß morgen.)

Modena. Der berühmte Prof. der Mathematick, Franceſco Vendeli iſt neulich geſtorben, und Sr. Giovane Batiſta ſein Enkel an ſeiner Stadt Profeſſor geworden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 105.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 6ten Julius.

Liſſabon, den 1 Junii.

Der König iſt ſo weit wieder hergeſtellt, daß er täglich in der Kutſche promeniren fährt, und man hoft daß er den künftigen Donnerſtag, der ſein Geburts-Tag iſt, auch zugleich die Glückwünſche wegen ſeiner Herſtellung wird annehmen können.

Porto-Ferrajo, den 16 Junii.

Von Baſtia hat man, daß die Trouppen des General Grafen von Marboeuf, als ſie zu Fiumalto angekommen, von den Corſen angegriffen und mit Verluſt zurückgeſchlagen worden, und darauf haben ſich die Corſen auch wieder in die Gebirge zurückgezogen. Sie haben einen gewiſſen Durazzo zum Anführer, der ein Mann von groſſem Muth u. groſſen Talenten ſeyn ſoll. Zu Baſtia wird eine franzöſiſche Fregatte erwartet, die die gefangenen Corſen nach America bringen ſoll; das erbittert die Corſen ſo, denn ſie wollen lieber ſterben, als nach America.

Die Ruſſen wollen zu Paros ihr Lazareth für verdächtige Waaren ꝛc. anlegen, und der vom Grafen von Orlow ernannte Commiſſair, Sr. Antonio Campana wird dahin abgehen.

Venedig, den 19 Junii.

Am Sonntage ſtarb Don Joſeph Joachim Herzog von Montallegre, Ambaſſadeur Sr. Catholiſchen Majeſtät, bey unſerer Republik. Sein Leichenbegängniß iſt auf den 25ſten dieſes angeſetzt. Dieſer Herr hinterläßt groſſe Reichthümer, über 3 Millionen Scudi ſagt man.

London, den 27 Junii.

Dieſen Morgen um 9 Uhr ward die Wahl der Sherifs von London und Midleſex fortgeſetzet, und als die Bücher nach Mittage um 3 Uhr geſchloſſen wurden, waren für Wilkes, 1377; für Bull, 1368; für Kirkmann, 1351; für Plumbe, 1204 und für Oliver 105 Stimmen. Am Montage um 4 Uhr, Nachmittags, geht die Wahl zu Ende.

Am Dienſtage kam der Obriſt Boyd von Gibraltar an, und hat ſeitdem die Ehre gehabt dem Könige von dem Zuſtande der Veſtung und Garniſon Bericht abzuſtatten.

Geſtern um 11 Uhr ward über einige auſſerordentliche Angelegenheiten zu St. James Rath gehalten und künftige Woche wird ſich die Königin nach Richmond begeben.

Von Paris ſchreibt man, daß die Nacht vom 18ten 2 Perſonen von Diſtinction auf Königl. Befehl in aller Stille arretiret, und unter einer ſtarken Bedeckung in die Baſtille gebracht worden.

(Das übrige künftig.)

Paris, den 24 Junii.

Vermöge eines jüngern Arret des Conſeils vom 16ten dieſes Monaths ſollen die beſtändigen Renten auf die Aides und andre Revenüen des Königs einem $\frac{1}{5}$ und die Renten auf Lebenszeit, die auf dem Rathhauſe bezahlt werden, einem $\frac{1}{10}$ unterworfen ſeyn alles vom 1ſten Jan. 1771 angefangen; die Fonds ſind jährlich 72 bis 75 Millions. Dieſer Tagen iſt das Edict wegen Anſtellung eines neuen Parlements den Jurisdictions des Bureau der Finanzen, und der Admiralität von Frankreich zur Regiſtrirung übergeben worden. Sie haben ſich aber geweigert es zu regiſtriren. Einer von den Räthen der Admiralität Hr. von Saviany der wegen ſeiner hohen Frömmigkeit ſehr berühmt iſt, hat an den Berathſchlagungen deswegen keinen Theil nehmen wollen, einige meinen, weil er denke noch ſelbſt eine Stelle im neuem Parlement zu bekleiden.

Verſailles, den 26 Junii.

Der König hat die Grafen von Auger und von la Cheze zu Commandeurs vom Orden von St. Louis ernannt, und dem Capitain von Broves, der die im vorigen Jahr gegen Tunis geſchickte Escadre commandirte, die nächſte Commandeur-Stelle die vacant werden wird, und den Grad eines Chefs d'Escadre bewilligt.

Auf den 1ſten Julii iſt die General-Revüe des Königl. Hauſes angeſetzt.

Wien, den 26 Junii.

Der Graf von Hazfeld iſt zum böhmiſchen Hofcanzler ſtat des Grafens Choteck ernannt und ihm das Präſidium bey der K. K. Hofkammer und oberſten Banco-Hof-Deputation, und dem Grafen von Collowrath die 2te Hofcanzlerſtelle aufgetragen worden.

Aus Pohlen, den 26 Junii.

Bey Kaliſch iſt der Regimentarius Sieradzewska von dem Obriſtlieutenant Lange geſchlagen und zerſtreuet worden, mit einem Verluſt von 200 Todten und 100 Gefangenen. Dagegen ſollen die Conföderirten bey Pultusk einige Vortheile erhalten haben, doch weiß man davon noch die näheren Umſtände nicht, das nur, daß die Vortheile von keiner ſonderlichen Bedeutung ſind.

Coblenz, den 26 Junii.

Geſtern morgends kam der Prinz Biſchof von Freiſingen hier ganz unvermuthet an, ſpeiſte mit dem Churfürſten im Zimmer der Prinzeſſin Cunegonda zu Mittage, und reiſte abends wieder zu Waſſer nach Cöln ab.

Aachen, den 28 Junii.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen iſt hier unter dem Nahmen einer Gräfin von Brehna mit einer anſehnlichen Suite angekommen um das Bad zu brauchen. Sie hat geſtern die Nah-Nadelfabrique des Hrn. Peter Stary beſehen.

Regenſpurg, den 27 Junii.

In dem Reichshofraths-Concluſo vom 11ten dieſes über die Klage wegen der wieder die Reichsverſammlung und Reichsſtadt Regenſpurg angelegte Churbayeriſche Getraid- und Victualien-Sperre, wird Sr. Churfürſtl. Durchl. von Bayern auferleget, die Sperre ohne allen Verzug wiederum aufzuheben, die Geſandtſchaften bey ihren Freyheiten, und die Stadt Regenſpurg bey ihrem hergebrachten Incolat-Recht ruhig zu laſſen, mit dem Bedeuten, daß zu Handhabung dieſer Kayſerl. Verordnungen die Executions-Commiſſion auf den Herrn Erzbiſchof zu Salzburg, wie auch eventualiter auf den Oeſterreichiſchen Kreiß erkannt worden ſey. Dem Herrn Erzbiſchof zu Salzburg wird alſo vermöge des weitern Inhalts dieſes Concluſi aufgetragen, dieſe Sperre, wenn ſolche Chur-Bayern nicht ſelbſt ſogleich aufheben ſollte, manu militari ohne Zulaſſung einiger Friſt abzuſchaffen, und falls hierzu eine weitere Beyhülfe nöthig ſeyn ſollte, die Anzeige hievon dem Oeſterreichiſchen Kreiß zu thun; daher auch wegen der allenfalls nöthigen Aſſiſtenz-Leiſtung an der Kayſerin-Königin Majeſtät als ausſchreibenden Fürſten des Oeſterreichiſchen Kreiſes zugleich ein Kayſerl. Reſcript ergangen.

Danzig, den 22 Junii.

Geſtern iſt der hieſige Magiſtrat von Morgen 9 Uhr bis Abends gegen 8 verſammlet geweſen. Endlich iſt beſchloſſen worden, alles was über 2000 Laſt Roggen und 1000 Laſt Waitzen in unſern Magazins gefunden wird, und was ferner aus Pohlen ankommt frey ausführen zu laſſen, mit Beding, daß es für fremde und nicht für eigene Rechnung verſchifft werde. Da nun die Zufuhr aus Pohlen ziemlich gut geht und anhalten wird, ſo hat man eine Verringerung der Preiſe zu gewarten, und ſo wird die Ausfuhr leicht das ganze Jahr fortdauern.

Roſendaal, in der Barony von Breda, den 28 Junii.

Geſtern nach Mittage entſtand hier ein Gewitter mit Donner Blitz und Sturmregen wie es hier zu Lande noch kein Menſch erlebt hat. Schaden hat es gleichwohl hier nicht gethan. Zu Put 4 Stunden von Bergen op Zoom iſt der Blitz in den Thurm gefahren, der mit keiner Gewitterſtange verſehen war. Er gerieth in Brand. Auch ſind 2 Häuſer abgebrannt. Alle Feldfrüchte liegen in dieſer Gegend ungemein gut. Auf einem Roggen-Felde hat man gefunden daß 64 volle Aehren aus einem Samenkorn wachſen.

Zütphen, den 12 Junii.

Durch eine neulich bekannt gemachte Verordnung der deputirten Staaten der Grafſchaft Zütphen iſt wegen der anhaltenden Theurung der nothwendigſten Lebensmittel in der Bezahlung des Kopfgeldes etwas nachgelaſſen worden.

Auszug eines Schreibens der Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt, gebohrnen Prinzeßin von Pfalz-Zweybrück, an die Frau von Röden zu Wittenburg.

Man hat mir ein Arzeneymittel bekannt gemacht, welches der Zufall einen Officier gelehrt, der nach einem heftigen Schnupfen Blut geſpien, und nachmals beſtändige Bruſtbeſchwerungen empfunden. Die Kunſt der Aerzte hatte ſich an ihm vergebens erſchöpft, und er brauchte ſchon nichts mehr — Er hatte ein Faß Wein auf Bouteillen abziehen laſſen, und wollte dieſe ſelbſt zupfropfen, nahm zu dem Ende ein halbes Pfund Harz, eben ſo viel gelbes Wachs, und ließ es zuſammen in einem irdenen Gefäße über einem Kohlenbecken ſchmelzen. Als er ſeine Bouteillen zugepfropft hatte, glaubte er eine Erleichterung in der Bruſt zu empfinden, und mit wenigerer Mühe auszuwerfen. Er kam auf die Gedanken, daß vielleicht der Dampf ihm dieſe Beſſerung verurſacht, ließ alſo jene beyden Ingredienzen noch auf dem Kohlenbecken, machte Thüren und Fenſter zu, und gieng in dem Rauche auf und ab. Er wiederholte dieſe Cur 4 oder 5 Tage, und ward völlig geſund. Der erſte Regimentsfeldſcheer, dem er ſeine Beobachtung mittheilte, wollte Anfangs an dieſes Mittel nicht glauben, verſuchte es aber doch an einem Soldaten im Hoſpitale, der an einer Eiterung der Lunge dem Tode ſehr nahe war. Er nahm den Kranken zu ſich ins Haus, um alle mögliche Aufmerkſamkeit auf ihn zu wenden. Der Kranke, mit deſſen Uebel es ſchon zu weit gekommen war, konnte Anfangs den Dampf nicht länger als einige Minuten ertragen. Nach und nach aber gieng es beſſer, und nach 6 Wochen war er geſund.

Die Sache iſt wahr, meine liebe Röden, und das können Sie ſo gewiß glauben, daß ich Ihnen ſogar Vollmacht gebe, ſie an den Herrn Zimmermann ſelbſt zu erzählen. Ich habe eben ſeinen Freund Tiſſot conſultirt.

Aus einem Briefe von Pumerende, den 28 Junii.

Wir haben hier zu Lande dann und wann die ſonderbare Erſcheinung einer Waſſerſäule, da das Waſſer an einem Ort in Geſtalt eines umgekehrten Kegels wirbelförmig aufgezogen wird, und an den andern in beliebiger Geſtalt wieder herabfällt, aber ſo eine Waſſerſäule, als vorgeſtern nachmittags um 5 Uhr bey Broeck erſchienen iſt, haben wir lange nicht geſehen. Die zog nicht Waſſer in ungeheurer Menge allein, ſondern rückte groſſe Laſten von ihrer Stelle, hob 2 Männer und 3 Kühe von einem Felde auf und ſetzte ſie aufs andre nieder, (1 Mann wird noch gar vermißt, wo der hingekommen ſeyn mag) und platzte endlich mit einem Waſſerſturz, der für jedermann fürchterlich und neu war. Merkwürdig iſt es, daß zu eben der Zeit, als dieſe Säule bey Broeck ſtand, die Waſſer in der Nachbarſchaft zu einer ungewöhnlichen Höhe geſtiegen ſind.

Amſterdam, den 29 Junii.

Der Sturm zwiſchen den 17 und 18ten dieſes und der dadurch angerichtete Schade muß ſo ſchwer und groß nicht geweſen ſeyn, als ihn die Pariſer Briefe von 23ſten machten. Die letzten Briefe von 25 u. 26ſten ſagen kein Wort mehr davon, und von einem ſehr ſchweren Sturm und einem ſehr groſſen Schaden ſchreibt man wohl 2 Poſttage nach einander.

Haag, den 2 Julii.

Man hat hier Briefe aus Wien von guter Hand, darin gemeldet wird, daß, ohngeachtet alles, was den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte ꝛc. betrift, ſehr geheim gehalten werde, man doch Urſache habe zu glauben, daß die Negotiation auf einem ſehr guten Fuſſe ſtehe, und vielleicht bald zu Stande kommen werde; zu den Urſachen dieſer Vermuthung gehöre unter andern, daß der Artillerie, die auf dem Wege zur Armee in Ungarn war, Befehl zugeſchickt worden, bis auf weitere Ordre Halte zu machen. Eben die Briefe melden, daß der Kaiſer auf die Nachricht von dem Mangel in Prag und den deshalb entſtandenen Bewegungen entſchloſſen geweſen ſey, ſelbſt dahin zu reiſen, die Urſachen dieſes Mangels zu unterſuchen, und die Ordnung herzuſtellen, daß aber die Kaiſerin Königin ihn vermocht habe, lieber die Reiſe nicht zu thun.

Den 27ſten vorigen Monats ſoll das Gewitter zu Delpht eine Würkung gethan haben, die merkwürdig iſt, wenn ſie wahr ſeyn ſollte. Verſchiedene von den Vornehmſten der Stadt waren beym Gewitter in einem Zimmer verſammlet, da iſt ein Blitz ins Zimmer gefahren, und hat einem unter ihnen die rechte Hand ganz und gar gelähmt, und nach einigen Minuten hat ein zweiter ſie wieder ganz und gar geſund gemacht.

Der König von Spanien hat verboten, daß künftig keine Kriegsfregatte, von welcher Nation ſie auch ſey, in einen ſpaniſchen Hafen einlaufen und zu Anker gehn ſoll. Unſer Miniſter in Madrid hat neulich die Generalſtaaten von den Urſachen dieſes Verbots unterrichtet.

Gelehrte Sachen.

Geſetze der gelehrten Republick in Deutſchland. (ſ. das 107te St.)

Von den Ankündigern und Ausrufern.

1. Die Ausrufer können bey dem Anlaſſe, da ſie neue Bücher anzeigen, ihre Stimme als Mitbürger geben. Dünket ihnen aber, daß ſie deswegen, weil ſie Ausrufer ſind, mehr als Eine Stimme haben, ſo müſſen ſie beym erſten Landtage ſich entweder damit entſchuldigen, daß ſie zu der Zeit, da ſie die Meynung von mehr als einer Stimme hegten und äuſſerten, krank geweſen ſeyn, oder ſie werden zum Hohngelächter verurtheilt. L. G. Da allerley Wahn-Dünkel, und Schwindel obwaltet, als wenn ꝛc.

Anm. Dies Geſetz gehet die Ankündiger nur alsdenn an, wenn ſie ſich gleicher Geſetzloſigkeit mit den Ausrufern ſchuldig machen.

2. Verharren die Ausrufer aber bey ihrer Meynung, ſo fragt ſie der Aldermann: Wie viel Stimmen denn mehr als Eine? und nachdem ſie eine Zahl genannt haben, ſo werden ſie eben ſo viel Jahre Landes verwieſen. L. G. Da die Leute oft mehr als Einen Sparren zu viel ꝛc.

3. Wenn ein ſolcher Ausrufer von der Landesverweiſung zurück gekommen iſt, ſo wird er noch Jahr und Tag Aufwärter bey den Nachtwächtern, und ihm liegt ob, den Nachtwächtern das Horn rein zu halten, damit es gut blaſe, und er in Zeiten mit dem Horn umgehen lerne. Denn künftig, wenn er wieder Ausrufer iſt, muß er, wenn er ſein Ausrufungsgeſchäft nun eben verrichten will, allezeit zuvor ins Horn ſtoſſen. L. G. Es iſt nicht ohne, daß die Geſetzgeber gegen eingewurzelte und hartnäckige Schäden ꝛc.

4. Sollte ein Ausrufer des Umſtandes, daß der Landtag noch entfernt iſt, zu ſehr misbrauchen, und mit den vielen Stimmen, die er zu haben glaubt, zu laut ſchreyen, ſo warne ihn Jeder, der es gut mit den Unmündigen meynt, die der Ausrufer etwa irre führen könnte, und gebe ihm zu verſtehen, daß die Landgemeine denn doch endlich gewiß gehalten werde. Wer dies thut, hat Belohnung von den Aldermännern zu erwarten. L. G. Auch gute Handlungen, die in den Geſetzen nicht benannt ſind ꝛc.

5. Wenn ſich ein Freyer oder ein Edler gegen einen Ausrufer öffentlich vertheidigt, ſo büßt ers durch Stirnrunzeln und durch Lächeln. L. G. Da zur rechten Zählung, Meſſung, und Wägung mehr als eine Zuſammenkunft der Landgemeine, und das Urtheil der angränzenden Länder ꝛc.

6. Vertheidigt ſich ein Knecht, ſo läßt mans hingehen, und ahndet es nicht. L. G. Gemeines Handgemenge und Fauſtrecht ꝛc.

Höchſt im Odenwald. Der Pfarrer **Retter**, Verf. der **Heſſiſchen Nachrichten** iſt im 69. Jahre geſtorben, und hat eine merkwürdige Bibliothek im Fach der Geſchichte und Diplomatick und eine ſtarke Sammlung alter und neuer Münzen hinter laſſen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 5ten Julius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾ br.	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33⅝ geld.	———	
Paris	2? geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſood.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 6 ₰ geld	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	6		
Coppenhagen Cour.	28¼	—	2 M. dato.
dito ———	27¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	33½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 9½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 5½ ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ———	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 löthig ———	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 löthig ———	27 ℳ	7 ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Trampurgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 109.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 9ten Julius.

Liſſabon, den 1 Junii.

Der Herr Littleton wird als Königl. großbritanniſ. außerordentlicher Envoye und gevollmächtigter Miniſter nächſtens von London hier erwartet. Seit kurzem ſind 8 portugieſiſche Kauffartheyſchiffe auf dem Tago angekommen; 5 aus Braſilien, 2 aus der Bay aller Heiligen und 1 von Fernambuck.

Madrid, den 3 Junii.

Dieſer Tagen iſt die Schwangerſchaft der Prinzeſſin von Aſturien bey Hofe bekannt gemacht worden, und die Marchiſin von Sarria und die älteſte Tochter des Herzogs von Arcos, beyde aus der Claſſe der Grands von Spanien, geſtorben.

Venedig, den 19 Junii.

Von Corfu hat man die Nachricht, daß der Ritter Paolo Renier willens war den 22ſten May ſeine Reiſe nach Conſtantinopel fortzuſetzen in Begleitung eines Kriegsſchiffes vom erſten Range und eines Kauffartheyſchiffes, und daß, wenn er zu Tenedos ankommt, und die Schiffe des Großherrn, wegen den Kriegsunruhen nicht, wie ſonſt die Sitte iſt, da ſeyn ſollten ihn durch die Straſſe der Dardanellen nach Conſtantinopel zu bringen, er ſich alsdann aufs Kauffartheyſchiff begeben, und ſo ohne fernern Auffenthalt ſeine Reiſe fortſetzen werde.

Die Abtey von Buſco im Gebiet von Treviſano, die bisher den Benedictiner Mönchen gehört hat, iſt durch ein Decret des Raths aufgehoben, und an den Grafen Giacogna aus Dalmatien für 130000 Ducaten überlaſſen worden.

Rom, den 15 Junii.

Der Pabſt hat am Montage Conſiſtorium gehalten, was er in demſelben gemacht hat, iſt noch nicht bekannt; den Tag zuvor wurden Se. Heiligkeit mit einem ſehr heftigen Erbrechen und einer ſtarken Diarrhee befallen. Die Herren Watters, Engländer, haben ſich an Mſgr. Petenziani gewendet, daß er den heil. Vater dahin vermöge, durch Hrn. Deverton, einen Engliſchen Bildhauer der ſich hier aufhält, ein Bruſtbild in Leibe von ſich machen zu laſſen, das hernach in Marmor gehauen, und an die Hrn. Watters nach England überſchickt werden ſoll.

Am Donnerſtage iſt der ſpaniſche Geſandte, Mſgr. Azpuru von Ariza hieher zurück gekommen.

Florenz, den 21 Junii.

Am Mittewochen kam der Courier der Republique Ragusa hier zurück, und gieng gleich weiter. Dem

Vernehmen nach hat die Republique die erſuchte Neutralität nicht erhalten können. Auf hohen Befehl ſoll die hieſige öffentliche [illegible] aus den [illegible] verleget und in dem Saale des Gebäudes, wo dieſe ſteht, verwahret werden.

Mit dem ſpaniſchen Courier der von Rom hierdurch nach Parma zurückgegangen, hat man die Nachricht, daß der Pabſt am Montag ein Conſiſtorium [illegible] gemacht habe, [illegible] auch wieder in Petto behalten.

Bologna, den 18 Junii.

Es heißt, [illegible] würde bald ſeine Reiſe nach Rom fortſetzen, [illegible] hört man aber, daher hier [illegible] Zeit bleiben, und daß von Rom aus [illegible] dahin gehen werde, dem Pabſt Bericht abzuſtatten.

Piſa, den 17 Junii.

Se. Excellenz von [illegible] hat dem Herrn Clemens Paoli große Summen Geld geſendet, die zur den Corſen die ſich zu [illegible] aufhalten, beſtimmt ſeyn ſollen.

Livorno, den 19 Junii.

Am Sonnabend begaben ſich die ruſſiſchen Officiers auf die Schiffe, und Sonntags erhielten die Schiffsführers von dem General Grafen von Orlow Ordre ſich auch ſämtlich an Bord zu begeben, es war ihnen aber wegen des ſtarken Südwindes nicht möglich. Dieſen Morgen, als das Wetter ſtille geworden war, gab das Schiff des Admirals Greigg mit einem Canonenſchuß das gewöhnliche Zeichen zur Abreiſe, und ſobald der Wind gut iſt, wird die Flotte nach der Levante unter Segel gehen; der Admiral [illegible] iſt mit einem [illegible] Fieber befallen, und man weiß nicht ob er gleich wird auslaufen können; der General Graf von Orlow bleibt ſo nach mit verſchiedenen Officiers einige Tage hier. Den 18ten kamen hier die 4 holländiſchen Kriegsſchiffe von Cagliari an und legten ſich in unſerm Hafen zu Anker, und grüßten das königl. [illegible] der Fregatte von Neapel. Es wird von hier nach [illegible] abgehen den [illegible] Ritter Pignatelli, der als Miniſter ab dem Hof von London beſtimmt iſt, dahin zu bringen.

Livorno, den 21 Junii

Geſtern morgen um 11 Uhr gieng die ſämtliche ruſſiſche Flotte von hier nach der Levante unter Segel; der General Graf von Orlow und der Admiral Greigg hatte ſich ſchon den Abend vorher an Bord begeben. Die Flotte beſteht aus 2 Schiffen von der Linie, auf deren einem ſich der Graf von Orlow befindet und der Admiral Greigg auf dem andern; aus 2 Fregatten; 1 Bombardiergaliote, 3 [illegible] und 2 kleinen Transportſchiffen.

Es liegen gegenwärtig 5 holländiſche Kriegsſchiffe in unſerm Hafen.

Genua, den 15 Junii.

Ein Correſpondent von Malthe berichtet daß einige türkiſche Kriegsſchiffe und die Flotte von Tunis beſtehend in 3 Fregatten, Galeeren und 2 Schebecken bey den Dardanellen kreuze, und daß die Dardanellen [illegible] von den Ruſſen zu befürchten haben; der Correſpondent von Malthe mag das auch ſelbſt wirklich geglaubt haben.

Trieſt, den 15 Junii.

Den 13ten dieſes Monaths lief hier eine [illegible] mit [illegible] beladen von [illegible] ein. An Bord derſelben befanden ſich 5 griechiſche Sclaven, eine Mutter und 2 Söhne, der Vater war geſtorben als er ſeine Frau und Kinder nicht wollte [illegible] laſſen. Die [illegible] machten die [illegible] mit dieſen Sclaven, und [illegible] ſie vor unſern Augen und vor den Augen der Griechen, die ſich hier befinden [illegible]. Das [illegible], daß ſie [illegible] Landesleute für [illegible] Zechinen [illegible]. Den [illegible] Waaren, [illegible] Stahl, Queckſilber und ungariſchen Toback ꝛc. nach [illegible], und die franzöſiſche Tartane, Capitain [illegible], mit ungariſchen Toback, Stahl, [illegible] Kupfer und Queckſilber ꝛc. nach Livorno und Genua ab.

Marſeille, den 21 Junii.

Die Briefe aus [illegible], die der Capitain Fournier, der den [illegible] May von dort abgegangen iſt, mit gebracht hat, melden, daß den 29ſten April auf der Küſte von [illegible] ein außerordentlicher [illegible] Sturm 32 Stunden lang gewüthet habe. Die [illegible] in den Häfen von Tripoli und Baruth haben davon ſehr gelitten, und das Schiff des Capitain [illegible] iſt dadurch am Hafen von Jaffa verunglückt. Nach eben dieſen Briefen ſollen die Araber von den [illegible] auf Befehl des Paſcha von Damas [illegible] die Truppen von Egypten [illegible] worden ſeyn, und ſie zum Theil in die Flucht geſchlagen, und [illegible] verjagt haben, [illegible] Briefe, die Truppen, welche der Paſcha nach [illegible] zur Bedeckung der Caravane von Mecca bringen, [illegible] ſeyn würde.

Den 10ten iſt zu Marſeille ein ſpaniſches Kriegsſchiff von 70 Canonen [illegible].

Seit Anfang dieſes Monats wehen auf unſern Küſten ſo heftige nördliche Winde, daß keine Schiffe aus der Levante hier ankommen können. Es ſollen deswegen verſchiedene in den Häfen von [illegible] zu Anker liegen.

Der Marquis von Villeneuve, ein Bruder des verſtorbenen Ambaſſadeurs von [illegible], und Gouvernant der hieſigen Citadelle von St. Nicolas iſt in ſeinem [illegible] Jahr am Schlagfluß plötzlich geſtorben.

Paris, den 1 Julii.

Es iſt eine Königl. Declaration bekannt worden, ſo Dato Verſailles den 23ſten Junii, und den 26ſten im Parlement regiſtrirt, kraft welcher der König befiehlet, daß die Gelder, die bey der großen Kammer des Pariſer Parlements, und bey den ehemaligen drey Kammern der Enqueten, zur Bezahlung der Sporteln für die Ausfertigung der Arrets in den Händen der Procuratoren deponirt worden ſind, den Partheyen, die ſie deponirt haben, zurückgegeben werden. Auch ſind [illegible] noch 4 Königl. Edicte publicirt, das erſte betrift Veränderungen in den Bedienungen bey der [illegible], das 2te in den Bedienungen auf dem Finanzbureau und der Domainen-Kammer von Paris, das dritte die [illegible] und [illegible] und das vierte einen [illegible].

Wien, den 29 Junii.

Verfloſſenen Mittewochs nachmittags ſind die letzten Muſterungen der bey Laxenburg campirenden Cavallerie und Infanterie in Gegenwart der höchſten Kaiſerl. Königl. Herrſchaften, des hohen Adels, und vielen Volkes geweſen.

Donnerstags hat die Cavallerie in der Gegend [illegible] paradiret, und Freytags haben die Kaiſerl. Königl. Herrſchaften darauf Laxenburg verlaſſen, und ſind Abends wieder nach Schönbrunn gekommen.

Das allhier gewaltig angewachſene Waſſer des ausgetretenen Donauſtroms iſt am letzten Freytage merklich gefallen, und die Wege und Straßen [illegible] werden etwas beſſer zu ſeyn. Die neue Gondel des Herrn Obriſtlieutenants, Freyherrn von [illegible], zur Beſchiffung des großen Donauſtroms [illegible], daß man die abgehend und ankommenden Frachtſchiffen [illegible] haben.

Wetzlar, den 1 Julii.

Herr [illegible], welcher dem Deutſchen Hauſe [illegible] Rath und [illegible], erſter [illegible] in der [illegible], und [illegible] zu der Kammergerichtsviſitation, iſt hier am [illegible] Jahre ſeines Alters verſtorben. Sein Name iſt durch [illegible] bekannt.

Freyberg, den 10 Junii.

Da auch an dem [illegible], wie auch [illegible] der [illegible] und die [illegible] genommen; ſo haben Se. Churfürſtl. Durchl. [illegible], nach welchem alle Ausfuhr des Getreides an Korn, Weizen, Gerſte, Hafer, Erbſen, Heydekorn und Wicken, imgleichen des Viehes und [illegible], bey Strafe der Confiſcation deſſelben, wie auch Pferde, Wagen, Schiff und Geſchirres, oder des Werthes, wovon die Hälfte der Armuth, ein Viertel dem Angeber, und ein Viertel der Obrigkeit, bey welcher die Unterſuchung und Beſtrafung erfolget, aus geſammten Landen des Churfürſtenthums bis zu Ende des Octobers dieſes Jahres, gänzlich unterſagt wird.

Berlin, den 4 Julii.

Der König hat den Landrath des [illegible] Kreiſes, Herrn von [illegible], zum Director bey der Neumärkiſchen Kriegs- und Domainen-Kammer zu beſtellen geruhet, und den bisherigen Kammerherrn, Herrn von [illegible], zum Landrath in der Herrſchaft [illegible].

Schleswig, den 5 Julii.

Am Mittewochen, den 3ten Julii, habe Se. Hochgräfl. Excell., Hr. Friedrich Ludewig, Graf v. Dehn, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Der hochſelige Graf war gebohren den [illegible] Sept. [illegible]. Den Anfang ſeiner [illegible] Geſchäfte machte er in den Dienſten des [illegible] Hofes, [illegible] General-Staaten befindete. Er [illegible] Dienſten; ward vom König Chriſtian VI mit dem Danebrogs-Orden [illegible], und [illegible] nach Spanien geſandt, wo er bis ins Jahr [illegible] blieb, und die [illegible] Allianz, die er [illegible] zu Stande brachte. König Friedrich V. ernannte ihn [illegible] geheimen Rath. Im Auguſt des Jahrs [illegible] König und geheime Conſeil. Im Jahr [illegible] nach Braunſchweig [illegible] Ihro Majeſtät, der [illegible] Juliana Maria. Am Vermählungstage des Königs, den [illegible] Junii, empfing er den Elephanten-Orden. Im Jahr [illegible] [illegible] er die Statthalterſchaft der beyden Herzogthümer Schleswig und Hollſtein. Als er dieſe hohe Würde im Jahr [illegible] niederlegte, ſo geſchahe es mit allen Zeichen der Gnade des Königs, der ihm [illegible] erlaubte. Er that darauf, zur [illegible] ſeiner Geſundheit, eine Reiſe nach den ſüdlichen Gegenden von Frankreich und nach Italien. Von da kam er im May [illegible] zurück. Die Laſt ſeiner Jahre hat er [illegible], welches ein [illegible] Denkmal von dem [illegible] Sr. itztregierenden Königl. Majeſtät [illegible] Er war in ſeinem Leben

Jahren mit einer holländiſchen Dame von vortreflichen Eigenſchaften des Geiſtes und Herzens verheyrathet. Dieſe Ehe ward frühzeitig durch den Tod getrennet. Der hochſelige Graf hinterläßt keine Kinder. Aber er hinterläßt den Nachruhm eines weiſen Miniſters, eines großen Menſchenfreundes, und eines rechtſchaffenen Chriſten. Wenig Perſonen von ſeinem Range haben das einnehmende und leutſelige Weſen, das ihm eigen war. Seine Leutſeligkeit bekam dadurch ihren größten Werth, daß ſie nicht in bloß äußerlicher Freundlichkeit und in verbindlichen Manieren beſtund, ſondern daß ſie der Abdruck war von der unverfälſchten Güte ſeines Herzens, und daß ſie von einem unermüdeten Beſtreben, jedermann Gefälligkeiten zu erzeigen, und jedermann zu helfen, begleitet wurde. Ihm folget in ſein Grab, gleichwie die unauslöſchliche Liebe und Hochachtung aller derjenigen, die ihn gekannt haben, alſo noch insbeſondere der herzliche Dank ſo vieler die er glücklich, und deren Herzen er durch ſeine Wohlthaten vergnügt gemacht. Und die Religion, die ſeinen Wandel ſchmückte, [illegible] ihn nun mit einer Seligkeit, welche keine Gränzen kennet.

Gelehrte Sachen.

Bremen. Cramer verlegt: **Sammlungen aus der neueſten Brittiſchen Litteratur, 1 B. 1 St. 8. 17 B.**

Da die Brittiſche Bibliothek zu Leipzig ſchon ſeit einiger Zeit aufgehöret hat, und da wir Deutſchen doch nun einmal beſtimmt ſind, ſelbſt der Ausländer Verdienſte, auch dann noch, wenn ſie anfangen ſollten, weniger beträchtlich zu werden, unter uns zu verbreiten, und was dergleichen Dinge mehr ſind: ſo kann ein neues Journal über die Brittiſche Litteratur bey uns nicht unwillkommen ſeyn. Die Engländer haben ſo viele große Gelehrte und Genies unter ſich gehabt, haben auch noch einige, daß ſich genug darüber ſagen läßt; und will man gar alle neue Schriften von mittlerem Werthe mitnehmen, und vielleicht die ſchlechtern auch nicht ganz vergeſſen, um ein getreues Gemählde der ganzen Brittiſchen Litteratur zu liefern, ſo iſt Stoff zu vielen Bänden vorräthig.

Die Verfaſſer dieſer Schrift (Leute in London lebende Gelehrte) haben einen großen Plan vor ſich. Sie wollen eigene Abhandlungen liefern, welche den Zuſtand der Religion und Gelehrſamkeit in England abſchildern. Auch wollen ſie kleine Schriften, oder einzelne Stellen aus Büchern überſetzt einrücken. Das erſte kann gut werden, aber das letztere möchte man ſich verbitten. Allenthalben der elende Nothbehelf mit Ueberſetzungen! Ein Journaliſt muß zeigen, daß er ſelbſt denkt, wenn er ſich Anſehn verſchaffen will. Und in wie vielen deutſchen Monatſchriften ſoll denn immer ein engliſches Schriftgen überſetzt erſcheinen? Ferner ſollen Lebensbeſchreibungen vorkommen. Die Recenſionen der vornehmſten Engliſchen Schriften ſollen theils von den Verf. ſelbſt gemacht, theils aus dem Monthley and Critical Review genommen werden, doch ſo, daß die Verfaſſer ſie ſich größtentheils zu eigen machen. Hierbey muß man nur ſehr ernſtlich von den Verf. fodern, daß ſie ſtrenge in ihrer Wahl ſind. Beyde Monatſchriften haben oft ſehr ſeichte Recenſionen, und thun manchmal nicht viel mehr, als daß ſie Auszüge aus den recenſirten Büchern machen.

In dieſem 1ſten Stücke findet man 1) eine kurze gelehrte Geſchichte von England ſeit Alfreds des Großen Zeiten bis zum Anfange des 18ten Jahrhunderts. Eben nicht unrichtig, aber doch mehr [illegible]; eher ſuperficiell, als gründlich. Es iſt ſchwer bey ſolcher Kürze einige treffende und hervorſtechende Schilderung der Gelehrſamkeit und ihre Veränderungen zu entwerfen.

2) The deſerted village von **Goldſchmith** richtig, aber gewiß nicht ſchön überſetzt. Das Gedicht ſelbſt iſt vortreflich.

3) A Sketch of the philoſophical Caracter of L. Bollingbroke recenſirt.

4) Hunter, von großen in America gefundenen Knochen eines unbekannten Thiers. Aus den Transactions.

5) **Ellis** Nachricht von der Dionaea muſcipula einer empfindenden Pflanze.

6) Rittenhouſe, von Erſcheinung der Venus in der Sonne. Die beiden letztern Abhandlungen ſind vermuthlich eben [illegible], und die mathematiſche war in Deutſchland entbehrlich.

7) D. **Nathanael Lardners** Leben. Ein guter Auszug eines engliſch geſchriebenen Werks.

8) **John Arbuthnot**, nicht unbekanntes Leben.

9) Leben der Mſs **Macauley**, einer bekannten Geſchichtſchreiberin.

10) **Garricks** Leben, die ſchon in den Unterhaltungen weit umſtändlicher und beſſer.

Die Nachrichten von neuen Büchern gehen von S. 156 an. Hier ſind verſtändlich und viele andre aus allerley Wiſſenſchaften kürzer beurtheilt. So wir uns nicht erinnern, ſo iſt alles aus den angezeigten Review's.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Zeitungsbude und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 110.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 10ten Julius.

London, den 28 Junius.

Man ſpricht itzo von neuem davon, daß die Bürgerſchaft von London dem Sprecher des Unterhauſes, Herrn Norton, wegen der Gefangennehmung des Lord-Mayors, und des Aldermann Olivers einen Proceß machen werde, und zwar ſo bald man vom Könige die Antwort auf die neue Remonſtranz ꝛc. wird erhalten haben. Vermuthlich dürfte aber dieſe Antwort eben das ſagen, was das bisherige Stillſchweigen des Königs ſchon geſagt hat. Der Graf von Chatam, Lord Camden und die übrigen Häupter dieſer Parthey ſind indeſſen mit der neuen Remonſtranz ſehr zufrieden.

Man will im Canal 7 rußiſche Kriegsſchiffe geſehen haben, und daraus ſchließen, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte ſo gut als geſchloſſen ſey. So man doch unmöglich zu verſtehen, wie aus der Vermuthung eines baldigen Friedens die Sage von den ſieben rußiſchen Kriegsſchiffen im Canal erklären laſſe.

Von Charlestown in Süd-Carolina hat man, daß in der Generalverſammlung von Georgien den 23ſten April Hrn. Wimberly Jones von dem neuen Unterhauſe zum Sprecher erwählet, daß aber der Gouverneur Wright, die Wahl gemißbilliget, und bey einer neuen Wahl, Hr. Archibald Bulloch Sprecher geworden, daß das Haus dadurch ſeine Rechte beleidiget gefunden, und bey dem Gouverneur proteſtirt habe, die von ihnen zwar getroffene Wahl künftig zu einem Exempel zu brauchen, und daß der Gouverneur darauf das Haus diſſolvirt habe.

Künftigen Montag ſoll der neugebohrne Prinz getauft werden.

Paris, den 1 Julius.

Dem Vernehmen nach wird nächſtens eine Verordnung herauskommen, nach welcher alle junge Leute, die in den Umſtänden ſind, daß ſie eine Frau nehmen können und doch keine nehmen, künftighin für die Kinder, die ſie dem Staate nicht liefern, eine gewiſſe Summe Geld bezahlen ſollen.

Da die hieſige Regierung, bey Unterſuchung der politiſchen Sachen erfunden hat, daß die gegenwärtige Umſtände ſo große Summen erfodern, die in dem Reiche unmöglich aufgebracht werden können, ſo hat ſie, wie man verſichert, außer Landes den Vorſchlag gethan, gegen 14 Millionen baares Geld und 16 Millionen in papiernen Effekten auf den König 3 Millionen Leibrenten zu conſtituiren.

Man ſpricht auch, daß die Jeſuiten in Frankmich zurückkommen werden, und zwar sollen sie ihre Güter und Pensionen nicht wieder haben, sondern ihr Monarch zahlt noch [illegible] [illegible] für sie.

Der [illegible] wird den [illegible] nach an die Sächsischen [illegible] von [illegible] und [illegible] gehen, und der Prinz [illegible] von Sachsen nach Wien.

Auszug eines Schreibens aus Pohlen, den 3[illegible] Junii.

Es ist mehr als zu gewiß, daß die Unruhen in Litthauen sehr überhand nehmen. Die Russen haben alle Vorsicht angewendet, diesem Uebel zuvorzukommen, das zu [illegible] [illegible] [illegible] hat. Im [illegible] haben auch die Russen eine ganze Gesellschaft dieser Gesellen [illegible] sich der Herr Kamiens [illegible] zu Wilna [illegible]. [illegible] [illegible] alles anwenden, das Feuer [illegible] zu verhindern. Nach Kowno ist auch eine [illegible] [illegible], und die ist auch von den Russen aufgehoben worden. Man hofft auch, daß es [illegible] [illegible] werde, die Confoederirten in den dortigen Gegenden durch geschwinde Mittel zu zerstreuen.

In der Nachbarschaft von Warschau giebt es alle Tage was Neues — unterdessen versichern Leute die von daher kommen, daß man dorten sehr ruhig lebe —.

Die Litthauische Garde zu Roß hat am zweiten früh den Marsch ohne Kriegsübungen angefangen, und Se. Majestät haben sehr viel Zufriedenheit darüber bezeuget.

Der Fürst Kajetan Sapieha, Sohn des Woywoden von Mscislaw der bey der Attaque bey Landskron geblieben, war nur 24 Jahr alt; man giebt vor er sey gefangen, und so ums Leben gekommen. Der König hat seinem Abgesandten den Stanislaus-Orden ertheilet.

Pulawski will sich sein Heil bey Thorn versuchen. Branicki ist gestern mit seinem Corps wieder [illegible] gegangen, und erwartet noch einen Trupp Crontruppen um [illegible] mit vereinigten Kräften den Pulawski und seinen [illegible] Anhang zu zerstreuen.

Der Graf Potocki ist gewiß als Gesandter nach Constantinopel von der Confoederation abgeschickt worden, und der Graf Michael [illegible], aus [illegible] eine [illegible] der Confoederation [illegible].

Die Nachrichten von der rußischen Armee können wegen der unsichern Wege nicht ankommen, indessen sind von Warschau aus am zweiten [illegible] Mann entgegen geschicket worden, um den Courier zu bringen, die 14 Tagen [illegible] schon Nachrichten und die Confoederirten [illegible] allerley Gerüchte aus, das Publicum irre zu machen.

Warschau, den 26 Junii.

Die folgende Declaration ist von dem Ruß. Kaiserl. Hrn. Ambassadeur öffentlich bekannt gemacht worden:

"Von Seiten Ihrer Kaiserl. Maj. aller Reussen &c. Joh. Caspar von Saldern, wirklicher geheimer Rath und [illegible] Ambassadeur, Ritter, &c. Macht allen und jeden, welchen daran gelegen, bekannt:

Die [illegible] Bemühungen, welche meine Allerdurchlauchtigste Monarchin beständig anwendet, den Fortgang der Unordnung und des Verderbens zu hemmen, und das uneigennützige Verlangen, welches Sie beweiset, der Nation wieder Ruhe und Sicherheit zu verschaffen, ein Verlangen, welches Sie ihr durch den mündlich Sr. Pohlnischen Majestät übergebene und durch den Druck bekannt gemachte Declaration [illegible] zu erkennen gegeben, hätten wenigstens die Wirkung haben sollen, daß man sich, zufolge den [illegible] Versprechens des vernünftigsten Theils der Nation, um die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit bemühet hätte.

Allein, ich sehe mit eben so viel Erstaunen, als Unwillen, daß alle und jede sich auf bloße Klagen über das öffentliche Unglück einschränken. Das Gouvernement befindet [illegible], aber [illegible] sich in einer Trägheit und völligen Unthätigkeit zu befinden. Ein großer Theil der Einwohner flieht über dieses Unglück in unnütze Seufzer aus, da sie sich der Gewalt einer Menge Räuber und Elenden ausgesetzt sehen. Diese nichtswürdigen Straßenräuber, welche sogar heimlich mitten in der Hauptstadt wohnhaft sind, finden sich vor aller Nachsuchung sicher, weil ihnen niemand wehret, sich des [illegible] Namens derjenigen zu bedienen, welche zur Sicherheit wieder [illegible] Schlachten die Waffen ergriffen haben. Die allzu große Nachsicht für den Titel, welchen sich diese Elenden anmaßen, und unter dessen Decke sie vor Nachsuchungen sicher sind, verursacht Verbrechen und Räubereyen, welche alle policirte Nationen mit [illegible] und Entsetzen ansehen. Es gehet kein Tag, geschweige denn eine Woche vorbey, da man nicht Nachricht einziehet, daß diese [illegible] die Reisenden angegriffen, und ihre [illegible] ausgeplündert haben. Alle [illegible] um die [illegible] herum ist, von welcher [illegible] die Wache [illegible], oder [illegible] Bauern [illegible] ausgesetzt. Nicht zu sprechen, daß [illegible] werden auch die Juden, die Couriers und die Staffetten [illegible], oder [illegible], oder ihrer Briefschaften beraubet, so daß alle öffentliche Sicherheit für die Correspondenz der hier residirenden Minister gänzlich geendet worden, ja gar unterbrochen ist.

Dieser Ursachen wegen, und in dem Stande einer schrecklichen Anarchie, welcher sich [illegible] alle hier [illegible]

de Miniſter der [illegible] [illegible] hat, er-
kläre ich im Namen und von Seiten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät aller Reuſſen, daß alle Chefs und Commandanten ihrer Truppen Befehl erhalten werden, auf die Reinigung des Landes [illegible], und der um dieſe Hauptſtadt herumliegenden Gegenden von dieſem Ungeziefer von Räubern und Böſewichtern, namentlich von denen die ſich 2 Meilen um Warſchau aufhalten, ihre Aufmerkſamkeit zu richten. Eben dieſe Befehle werden ſich über alle Poſtſtraſſen erſtrecken, beſonders über die, welche von hier nach Wartemberg gehet, als die einzige, zu der man ſich als der andern Miniſter ihre Zuflucht nehmen müſſen, um ſich der Couriers zu bedienen, welche Ihre Kayſerl. Majeſtät ſo ſorgfältig für das Publicum unterhalten.

Ich erkläre überdies noch, daß beſagte Chefs und Commendanten, welchen dieſe Räuber in die Hände fallen werden, ihnen nicht als Gefangenen, die von den verſchiedenen Corps der unſchuldigen Schlacht-Opfer der Verführung des hohen Adels und ihrer eigenen Verblendung gemacht werden, begegnen, ſondern mit ihnen als mit den nichtswürdigſten Böſewichtern umgehen laſſen, welche die Geſetze aller Nationen zu den härteſten Strafen verdammen.

Mit einem Wort ſollen ſie, nach dem Beyſpiele des Hrn. [illegible] von [illegible], Groß-Kron-Generals, in Feſſeln gelegt, und mit aller Strenge, welche ihre Schandthaten verdienen, verurtheilt werden.

Zu deſſen Urkund ich gegenwärtige Declaration mit meiner eigenen Hand unterſchrieben, ſie mit meinem Wappen beſiegeln, und meiner Kanzley Befehl ertheilen laſſen, den Druck derſelben zu beſorgen, um ſie dem Publico bekannt zu machen.

Warſchau, den 26ſten Junii, 1771.

C. von Saldern.

Stockholm, den 28 Junius.

Bey der den [illegible] dieſes geſchehenen Eröffnung des Reichstags hielt der König folgende Anrede an die verſammleten Reichsſtände:

„Hochgebohrne, edle und wohlgebohrne, ehrwürdige und wohlgelehrte, ehrenveſte, verſtändige, wohlweiſe, ehrbare und redliche,

Gute Herren und Schwediſche Männer,

Die [illegible] [illegible] und [illegible] der Tag, an dem ich euch jetzt [illegible], bewegen euch und mich [illegible] gemeinſchaftlichen und großen Verluſt [illegible]. Als der Reichsſtände [illegible] zum letzten Mal [illegible], [illegible] ſie einen beſorgten und lieben Vater, einen milden und geehrten König, von getreuen Unterthanen und von 3 Söhnen umgeben, die ſich bemühten, ihre Ehrerbietung und Liebe gegen einen ſo gnädigen Vater und gütigen Herrn an den Tag zu legen. Jetzt ſehet ihr deſſen 3 verwaiſete Kinder, die ihre Thränen mit den eurigen vermiſchen, und deren Betrübniß durch die eurige aufs neue rege wird.

Die Herzen dankbarer Unterthanen ſind die größte Belohnung guter Könige, und die Thränen, welche ihr jetzt vergießt, ſind die prächtigſten Ehrenmäler, die ihr errichten könnet, und die ſtärkſten Aufmunterungen für mich, dem Wege nachzufolgen, den mir ſo [illegible] und ein ſo geliebter nun auf ewig entriſſener Vater gebahnet hat. Dies ſoll für mich eine Erinnerung ſeyn, durch Milde und Güte eure Liebe und euer Vertrauen zu gewinnen. Ich wiederhole hier nicht, was [illegible] unſerer letzten Zuſammenkunft [illegible] hat. Meine Abweſenheit hat verhindert, daß ich noch [illegible] dem allgemeinen Wunſche [illegible] können. Ich werde die Berichte, die euch [illegible] werden, erwarten.

Friede und Ruhe, Freundſchaft und Vertrauen der Nachbarn und [illegible] [illegible] des Reichs, Sicherheit und Stille im Reiche, ſind die Früchte einer [illegible] und der Vorſicht, durch welche das Reich während meiner Abweſenheit regiert worden, und ich erkenne ſie hier öffentlich und mit Zufriedenheit.

Was die Abſicht der gegenwärtigen Zuſammenkunft betrifft, ſo glaube ich nicht, daß es nöthig ſey, davon zu reden. Ihr wiſſet, was die große Veränderung, die ſich zugetragen, von euch fodert; [illegible] eure Rechte und [illegible] zu bewahren, ſeyd ihr zuſammen berufen. Ich wünſche euch dazu Glück und den Segen des Höchſten, damit Einigkeit [illegible], [illegible] Freundſchaft und Liebe, und die göttlichen Gnade eure Anſchläge zu einem glücklichen Ausgang befördern helfen.

Unter euch geboren und erzogen, habe ich von den erſten Jahren an gelernet mein Vaterland zu lieben, es für das größte Glück angeſehen, ein Schwede zu ſeyn, für die größte Ehre, der erſte Mitbürger unter einem freyen Volke zu ſeyn. Alle meine Wünſche ſind daher gerichtet, daß die Glückſeligkeit, Selbſtſtändigkeit und Ehre des Reichs durch eure Beſchlüſſe [illegible] und beſchützet werden mögen. Ein glückliches Volk zu beherrſchen iſt mein erſter Wunſch, und ein freyes Volk zu regieren [illegible]. [illegible] Schwediſche Männer, daß dieſes [illegible] Wort ohne [illegible] ſey. Es iſt [illegible] [illegible], das von der allgemeinen Liebe für [illegible] und [illegible], und das [illegible], [illegible] zu [illegible], [illegible] halten will, und [illegible], was es nicht meint.

Ich habe [illegible] [illegible], ich habe [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]; ich habe [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], und zu [illegible] ohne Schaden das Glück und die Zufriedenheit entſtanden, wo Liebe des Vaterlandes und Einigkeit fehlt. Es kömmt alſo auf euch an, das glücklichſte Volk auf dem Erdboden zu werden. Laſſet dieſe Reichsverſammlung durch Aufopferung alles Haſſes, aller eignen Abſichten zur Wohlfarth des Reichs in unſern Jahrbüchern ausgezeichnet werden. Ich will alles, ſo viel auf meine Perſon ankömt, beyzutragen ſuchen, eure zerſtreuten Sinnen zu verſammeln, eure getrennten Herzen zu vereinigen, um dieſe Reichsverſammlung zu einer glücklichen Stunde für das Reich zu ſchließen, zu deren Anfang ich euch den Seegen des Höchſten anwünſche. Ich verbleibe Euch ſammt und ſonders mit aller Königl. Huld und Gnade gewogen."

Hamburg, den 9 Julii.

Wir haben ſeit einiger Zeit viel Oberwaſſer in der Elbe, dadurch der Strom ſehr angeſchwollen iſt, und ſo eben vernimmt man, daß beym Krauel, imgleichen am Gammer Ort, und im Reitbrock der Deich durchgebrochen, und die umliegende Gegend unter Waſſer geſetzt ſey.

Bey Leipzig ſoll die Pleiſſe von neuem ausgetreten ſeyn, und großen Schaden angerichtet haben, und bey Jena die Saale; die Heuſchrecken aber, die in einigen Zeitungen das Gras und die Früchte auf den Feldern aufzehren, ſind ſchon alt, und über Thorn nach Frankfurt und ſo weiter gezogen; zwar einige Zeitungsſchreiber haben ſie durch den intereſſanten Briefwechſel zwiſchen dem franzöſiſchen Reſidenten in Conſtantinopel und den Grafen Alexei von Orlow von ihrem Gebiete abzuhalten gewußt (ſiehe eine Menge alte und neue Zeitungen.)

Gelehrte Sachen.

Unterweiſung in den vornehmſten Künſten und Wiſſenſchaften zum Nutzen der niedern Schulen, mit Kupfern. Frankfurt und Leipzig, bey Chriſtian Gottlieb Hertel, 1771.

Es kann einer ein großer Kenner der Künſte und Wiſſenſchaften ſeyn, und doch wenig Geſchick haben eine Unterweiſung darin für niedre Schulen zu ſchreiben, und faſt immer hat einer deſto weniger Geſchick dazu, je nachdem er mehr Kenner iſt. Der Virtuoſe in ſeiner Kunſt ſpricht von jeher davon in dem hohen Ton, zu dem er ſeine Seele durch Achtung für ſeine Lehrer, für Schriften die er geleſen, durch eignes langes tiefes Nachdenken, und durch tauſend andre Dinge, die er ſelbſt nicht kennet, hinaufgeſtimmt hat, und die Seele des Knaben kommt roh aus der Hand der Natur und weiß nichts von allen dieſen, wer ihn etwas lehren will, der muß ein Knabe werden wie er, und das ſcheint leichter als es iſt. Socrates pflegte, wenn er jemand etwas beybringen wollte, zuvor die Handhaben ſeiner Seele durch Fragen auszuforſchen, oft ſchuf er ihm auch erſt Handhaben an, und dann faßte er ihn dabey und drehte und wandte die Seele wie er wollte. Das zwar iſt nun ohne eine genaue Kenntniß des ganzen individuellen Zuſtandes eines Menſchen nicht möglich, daher denn auch ſolche Unterweiſungen für niedre Schulen nur von ohngefähr zutreffen können, aber ſie müſſen doch der Faſſung, die alle Knaben gemein haben, ſo nahe kommen als möglich, und der Lehrer in den Schulen hat die Anwendung auf einzelne zu machen ꝛc. ꝛc. Noch ein Fehler, den die Unterweiſungen gewöhnlich mehr oder weniger haben, iſt die feierliche gelehrte Art, möchte ich ſagen, mit der ſie dieſe und jene Sache erklären, und dadurch den Knaben auf die Bahn helfen ſtolz zu werden, wenn er ſie begriffen hat, und wunder zu denken, welch eine große wichtige Sache in ſeine Seele gekommen. Dieſen Fehler hat der Verfaſſer der eingezeigten Schrift, die 312 Octavſeiten ſtark, und in Frag und Antwort abgefaßt und mit 7½ Bogen Kupfer verſehen iſt, glücklich vermieden. Er ſagt alles ungemein ſimpel und plan, und er thut ſehr wohl, ſo daß ſeine Schrift auch außer den Schulen ſehr brauchbar und unterhaltend für alle diejenigen iſt, die von dem was Künſte und Wiſſenſchaften heißt, einen leichten Begrif und guten Zeitvertreib haben möchten. Der Verfaſſer fängt wieder die Gewohnheit vieler ſeiner Collegen mit der Naturgeſchichte und der Naturlehre an, und das iſt ohne Zweifel Recht gethan, wie vieles wieder die Gewohnheit der Collegen recht gethan iſt. Die abſtracten Begriffe ſind bey Kindern wie bey allem Thier, das abſtracte Begriffe hat, Blumen die erſt aus den Pflanzen der individuellen wachſen, und die Blumenernte iſt deſto reicher und ſchöner, wenn das Pflanzenfeld groß und gut cultivirt iſt. Die Schrift beſteht aus 52 Capiteln und einem Anhange. Die Capitel ſind nicht alle gleich weitläuftig, und durften es auch nach der Abſicht des Buchs nicht ſeyn. Die von der Geographie und Geſchichte ſind am weitläuftigſten, alle aber ſo abgefaßt, daß wer ſie geleſen hat, das ganze Feld der Künſte und Wiſſenſchaften ſo von ohngefähr überſiehet, und vieles nicht mehr für Böhmiſche Dörfer halten darf, was Fruchtfeld oder was Heidekraut iſt.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 111.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Freytags, den 12ten Julius.

Petersburg, den 25 Junii.

Den 20 dieſes hatte der Kön. ſpaniſ. gevollmächtigte Miniſter, Vicomte de la Herreria, die Ehre bey der Kaiſerin, zu einer Privataudienz zu gelangen, in welcher derſelbe der Kaiſerin von dem Könige in Spanien ein Notifications-Schreiben von dem Abſterben des Spaniſchen Infanten Franciſcus Xaverius überreichte. Des folgenden Tages wurde bey Hofe die Kammer-Trauer auf eine Woche für denſelben angelegt.

Aus der erſten Armee ſind dieſer Tagen folgende Nachrichten eingegangen: da der Generalmajor Potemkin zur Erleichterung der nach Turno beſtimmten Truppen, die Aufmerkſamkeit der Türken von dieſem Orte abzuziehen wünſchte, nahm er mit dem ihm untergebenen Corps ſeine Stellung an der Donau gegen über dem Städtchen Orſova.

(Die Fortſetzung morgen.)

Wien, den 1 Julii.

Die Recrutenhebung nach der neuen Einrichtung u. übrigen Kriegsrüſtungen haben immer noch ihren Fortgang, ſo wie der Marſch von Truppen nach Ungarn. Es ſollen nun in Ungarn ſchon gegen 70000 Mann beyſammen ſeyn. Beym Campement zu Laxenburg hat ein Pulverfäßgen von ungefähr Feuer gefangen und vom Regiment Siskowitz einige Mann auf der Stelle getödtet und andere hart verwundet, ſo daß 3 gleich darnach geſtorben ſind.

Prag, den 30 Junii.

Vor wenig Wochen fand ein Bauer auf den Gütern ſeines Fürſten im Rakoniher Kreiſe, und zwar bey dem Dorfe Dubnack, an einem Bache, deſſen Ufer durch die groſſen Gewäſſer ſehr ausgewaſchen worden, einen anſehnlichen Schatz, der aus lauter alten Goldmünzen beſtehet, welche in einem metallenen Keſſel von einem Schuhe im Durchſchnitte befindlich waren. Die Einfalt des Bauern hielt ſolche für meſſingene Knöpfe, und vertauſchte ſie an einem Müller für wenige Seidel Mehl. Als die Sache bekannt wurde, ſuchte man weiter nach, und ungeachtet von den Münzen viele verſchleppet worden, ſo hat man doch bis geſtern noch 62 Pf. 2¼ Loth des feinſten Goldes in vielerley Sorten gefunden. Die größten, welche 2½ Ducaten ſchwer ſind, haben kein anderes Gepräge, als einen Buckel, oder Erhöhung. Auf den kleinern aber zeigt ſich etwas, das Strahlen ähnlich ſiehet. Es hat die Herrſchaft, wo dieſe Münzen gefunden worden, ehedem den Tempelherren gehört, und da ſteht zu unterſuchen, ob dieſe gedachten Münzen auf den Kreuzgängen noch mit aus den [illegible] gemacht worden, oder ob ſie alte Böhmiſche Münzen ſind.

Die [illegible], welche wir neulich hier erhalten, hat verſchiedene Unterſuchungen veranlaſſet, welche noch für manche unangenehme Folgen haben dürften.

Thorn, den 27 Junii.

Am 2ten dieſes Monats erfuhr der allhier commandirende rußiſch Kaiſerl. Obriſte Hr. v. [illegible], daß die Anführer der Conföderirten Mazowski und Wiſniewski, mit ihrem Commando von 300 Pferden in dem Städtchen [illegible] ſtünden, er detaſchirte alſo ſogleich den Capitain Hrn. Karaſof mit 50 Mann Infanterie und 30 Mann Cavallerie dahin ſolche zu verjagen. Kaum bekamen jene davon Nachricht, ſo nahmen ſie [illegible] die Flucht und zogen ſich nach [illegible], allein beym Anbruch des folgenden Tages bemeldeter Capitain Hr. Karaſof dieſelben überfiel, und ehe ſie noch von hier ſich völlig auf die Flucht begeben konnten, 25 Mann nebſt einem ihrer Officiere niedermachte. Mazowski ſelbſt wurde am linken Arm bleßirt. Hierauf nahmen ſie ihren Weg nach Radziejow, wurden aber alda unvermuthet von einem Detaſchement des Hrn Oberſten von [illegible], welcher von ungefähr in derſelben Gegend ſeinen Marſch that, bewillkommet. Denn ſo bald gedachter Hr. Oberſte erfahren, daß ſie auf der Flucht waren, hatte derſelbe 200 Coſacken nebſt 100 Mann Carabiniers unter Anführung des Rittmeiſters, Hrn. Grafen von [illegible], detaſchirt, welche denn von jenen 20 Officiers nebſt 25 Mann gefangen bekamen, im Nachjagen aber gegen 70 derſelben niedermachten. Von rußiſcher Seite wurden hiebey nur 4 Mann leicht bleßirt. Der durch einen ſo unvermutheten Zufall ganz beſtürzte Mazowski ſtehe in der größten Verzweiflung nach [illegible], allwo er aber nochmals einem rußiſchen von Poſen aus dahin gekommenen und eben da ſich befindenden Commando in die Hände lief; dieſes ſoll ihn, wie man vernimmt, gänzlich zu Grunde gerichtet, er ſoll aber doch noch das Glück gehabt haben, mit wenigen Pferden zu entkommen.

Leipzig, den 3 Julii.

Unterm 30ſten Junii iſt des an gedachtem Tage Nachmittags hier eingetretenen großen Gewitters gedacht worden. Allein noch denſelben Abend und die darauf folgende Nacht wurde daſſelbe ſo ſtark, daß es alle Ueberſchwemmungen, die man ſeit undenklichen Zeiten hier erlebt, übertraf. Ein in der Gegend Gera am 29ſten, da wir hier einen überaus ſtarken und anhaltenden Regen hatten, erfolgter Wolkenbruch ſoll dieſen großen Anwachs der Pleiße und Elſter verurſacht haben. Die ganze an beyden Flüſſen gelegene niedere Gegend iſt ein See, und in den daran gelegenen Dörfern Connewitz, Lößnig, Döhlitz, Mark-Kleeberg, Wahren und andern mehr, ſind viele Häuſer unterwaſchen und eingeſtürzt worden. Die Fluth kam ſo ſchnell, daß viele unterwegs und auf dem Felde befindliche Perſonen kaum Zeit gehabt, ſich zu retten, und viele haben ihre Zuflucht auf Bäume nehmen müſſen, von denen man ſie in Kähnen abgeholt hat. Alle ſchönen an der Pleiße und Elſter gelegene hieſige Gärten ſtehen völlig unter Waſſer, ſo, daß man mit Kähnen darinnen herumfahren kann, und in einigen die Orangerien nur mit den halben Kronen über dem Waſſer hervorragen. An einem vor dem Ranſtädter Thore befindlichen Zeichen ſieht man, daß das Gewäſſer diesmal um 2 Zoll höher geſtanden haben, als 1733. Da die Fluth viele Brücken an die Straßen geriſſen, die man wegen des darüber gehenden Waſſers nicht einmal ſieht, ſo haben theils Poſten gar nicht und theils mit vieler Mühe und Gefahr fortgeſchafft werden, und diejenigen, welche ankommen ſollten, zur beſtimmten Zeit nicht eintreffen können. Am Montage fiel das Waſſer beynahe um ½ Ellen, und in dieſer Höhe befindet es ſich noch; ja man hat verſichern wollen, daß es geſtern wiederum etwas gewachſen ſey. Mit den meiſten überſchwemmten Dörfern iſt indeſſen die Gemeinſchaft noch unterbrochen, und man hat Urſache zu befürchten, daß wenn ſolche wieder hergeſtellt worden, man von vielen Schäden und Unglücksfällen hören wird.

Nach Briefen aus Dresden vom 1ſten dieſes ſind der daſige Landgraben und Kaitzer Bach gleichfalls ausgetreten, und zwar ſo, daß nicht nur die Felder, ſondern auch der große Garten, und Sr. Durchl. des Feldmarſchalls, Chevaliers de Saxe, Gärten völlig unter Waſſer ſtehen. Auch die Elbe hat ſeit dem 30ſten Jun. wieder zu wachſen angefangen.

Von Annaberg im Erzgebürge erhält man die betrübte Nachricht, daß zwiſchen dieſer Stadt und dem bekannten großen Pöhlberg am 29ſten Junii ein Wolkenbruch gefallen, welcher die erſchrecklichſten Verwüſtungen veranlaſſet hat.

Leipzig, den 5 Julii.

Da das Waſſer in unſerer Nachbarſchaft nunmehr ein wenig gefallen iſt, ſo gehen auch ſchon ſehr traurige Nachrichten von den dadurch verurſachten Schäden und Unglücksfällen ein. Die Elſter allein hat in den in unſerer Nachbarſchaft an dieſem Fluß gelegenen Dörfern an die 40 Häuſer eingeriſſen. Die Mulde hat noch mehr Unglück angerichtet. Alle an dieſem gelegenen Städte und Dörfer haben außerordentlich gelitten. Unweit Eilenburg hat ſie den Torgauer Damm auf Torgau an die 50 Ellen lang durchgeriſſen, und hinter der langen ſteinernen Brücke ein Stück Damm von 30 Ellen weggenommen. Zu Püchau, einem an der Mulda gelegenen Dorfe unweit Eilenburg, ſollen zugleich einige Menſchen mit ertrunken ſeyn. Bey Döben hat die Fluth nicht nur eine Dorfbrücke, ſondern auch mehr als 40 Ruthen von dem Damme ſelbſt weggeriſſen. An andern Orten hat während der Fluth zugleich das Gewitter eingeſchlagen, und an verſchiedenen Orten gezündet, wodurch der Schrecken der Einwohner, die einander nicht zu Hülfe kommen können, vermehret worden. Das betrübteſte dabey iſt, daß das Waſſer ſehr ſparſam fällt, und durch die unaufhörlichen Regen zu manchen Zeiten wieder anwächſet; welcher Umſtand denn noch ſehr traurige Folgen befürchten läßt. Den meiſten Schaden haben wohl die Städte Grimma und Chemnitz empfunden, wie aus folgenden Nachrichten erhellet.

Auszug eines Schreibens aus Chemnitz, den 1 Julii.

Geſtern früh nach 3 Uhr kam hier eine überaus heftige Fluth an, welche die ſämmtlichen Vorſtädte überſchwemmete, ſo, daß das Waſſer durch die Fenſter in die Häuſer drang. Alle Brücken und Stege ſind weggeriſſen, etliche Häuſer gar mit fortgeriſſen, einige unterwaſchen und eingefallen, und andere drohen alle Augenblicke den Umſturz. Von Menſchen iſt, ſo viel man weiß, niemand verunglückt; aber kläglich war es, das jämmerliche Geſchrey um Hülfe viele Stunden lang aus den Dachfenſtern anhören zu müſſen. Vor dem Johannis-Thore hat das Waſſer einen Theil der Hoſpital-Kirche eingeriſſen, und viele Stühle und andere Geräthſchaften mit fortgenommen.

Auszug eines Schreibens aus Grimma, den 1 Julii.

Als ein von Angſt und Schrecken noch Halbtodter berichte, daß wir von geſtern an eine der entſetzlichſten Waſſerfluthen erlebet. Das Waſſer der Mulda ſtieg ſo ſchnell, daß der Stadtrath ſogleich die Thore verrammeln ließ, welches aber nur ſehr wenig geholfen. Allein dieſe Vorſicht war vergebens; denn um 11 Uhr riß die Fluth die Thore und Stadtmauern ein, und ſtieg darauf ſo ſchnell in der Stadt, daß man ſich kaum die Treppen hinauf in die oberſten Zimmer retten konnte. Hierauf riß das Waſſer die Häuſer mit einem entſetzlichen Geprazzel ein, und Kaſten, Schränke, Stühle und Betten, alles ſchwamm mit dem fürchterlichſten Geräuſche unter einander. Das Waſſer ſtieg immer höher, ſo, daß auf unſerm Saale, welcher doch ſchon einige [illegible] Waſſer zu empfinden hat, wo manchen Leuten kaum die Hausdächer zur Rettung waren. Das Brauſen und Geheule der Leute war ſchrecklich, aber noch ſchrecklicher, überall Leichname eingeſchlungen Stücke mit dem Hausrathe vermiſcht, unter einander zu ſehen. Um Mitternacht ward das Waſſer ſo wüthend, daß es zur Rechten und Lincken mit dem fürchterlichſten Gepraßel Häuſer einſtürzte. Wie kläglich lautete zugleich nicht das Angſtgeſchrey verunglückter Perſonen und Kinder, denen doch niemand helfen konnte! Des Morgens um 3 Uhr wurde Feuer geſchrien und geſtürmet. Dieſe neue Angſt gieng indeſſen noch glücklich vorüber, weil das Stürmen nach einer halben Stunde nachließ. Wie viel Häuſer eingeſtürzt und Perſonen ertrunken ſind, iſt noch nicht bekannt, weil noch jetzt niemand zu einander kann. Das Waſſer fällt zwar, aber ſehr ſparſam, und Kaſten, Waaren und Geſchirr ſchwimmen noch in meinem Hofe unter einander.

Berlin, den 9 Julii.

Denen reſp. Innhabern der Actien der Getreide-Handlungscompagnie zur Elbe, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die in der letztern Generalverſammlung regulirte Dividende 16 pro Cent, welches pro Actie 8 Rthlr. in Golde beträgt, auf dem Magdeburgiſchen Getreide-Handlungs-Compagnie-Comtoir, den 15ten Julii und folgende Tage, von dem Hrn. Factor Pieſchel gegen Production deren Original-Actien und Vollziehung der dazu gedruckten Quittung, bezahlet werden ſoll.

Hamburg, den 9 Julii.

Durch den in der Nacht vor dem 6ten dieſes erfolgten Einbruch des Elbdeiches iſt das Waſſer tief in die Vierlande gedrungen, und in Billwerder iſt man nicht ohne Furcht. Das Waſſer in der Elbe ſteht noch immer gleich hoch; der Weſtwind und die dadurch verſtärkten Fluthen verhindern den Abfluß des Waſſers, und die ſtarken Regengüſſe vermehren es. In einigen Gegenden haben die Landleute ihre Zuflucht auf die Dächer genommen. In Lauenburg fahren die Einwohner mit Kähnen auf den Straßen, und beym Zollenſpieker iſt ſchwer überzukommen. [illegible] und alle Feldfrüchte in dieſen niedrigen Gegenden ſind verdorben. Indeſſen ſind der [illegible] Landleute auf den [illegible] Gegenden die zum Kommen und Gehen aufgefordert, um die Deichbrüche wieder herzuſtellen, und an den Orten wo der Deich noch ſteht, arbeiten die Einwohner emſig daran, ſie zu erhöhen. Der heutige [illegible] hat bloß die Briefe von Braunſchweig und den umliegenden Gegenden mitgebracht. Alle jenſeit Winſen und Lüneburg und dem ganzen Wege waren bereits [illegible] halben Wege [illegible], noch nicht eingegangen.

Geſtern iſt der [illegible], [illegible] als Courier von Copenhagen nach London, durch Altona paſſiret, mit der Nachricht, daß die Königin den 7ten vormittags von einer Prinzeſſin glücklich entbunden worden.

Statt eines Buchs wollen wir heute eine Anſicht anzeigen, die der Doctor Sharpe auf dem Schloß von Balmborough in der Provinz Northumberland für die Schiffe, die das Unglück haben an der Küſte Schiffbruch zu leiden, neulich angelegt hat, und die leicht ſo viel werth iſt, als ein Buch.

1) Sind Kammern und Betten in Bereitſchaft, darin die Matroſen von den Schiffen aufgenommen, und 8 Tage und länger, wenn es nöthig iſt, unterhalten werden.

2) Am Fuſſe des Thurms iſt eine neunpfündige Canone gepflanzt, das Signal eines geſchehenen Unglücks damit zu geben. Hat ein Schiff nordwärts vom Schloſſe Schiffbruch gelitten, wird 1 Schuß, wenn ſüdwärts, werden 2 Schüſſe daraus gethan, damit die Zollbediente bey der Hand ſind zu verhindern, daß das verunglückte Schiff nicht geplündert werde.

3) So oft Sturm iſt, patrouilliren zwey Leute zu Pferde längſt dem Ufer von Abends bis Morgends, und wenn ſich ein Unglück ereignet, bleibt einer von ihnen beym Schiffe, und der andere bringt die Nachricht nach dem Schloß. Wer die erſte Nachricht von einem verunglückten Schiffe bringt, erhält eine Belohnung die gröſſer oder kleiner iſt, nachdem er weiter oder näher vom Schloß entfernt wohnt, und bringt er ſie zwiſchen Mitternacht und Morgends um 3 Uhr, wird die Belohnung verdoppelt.

4) Allemal wenn es ſehr nebbichtes Wetter iſt, wird alle 5 Minuten mit einer groſſen Glocke von dem kleinen Thurm an der Mittagsſeite des Schloſſes geläutet, und von dem an der Morgenſeite eine kleine Canone gelöſet, den Fiſcher-Fahrzeugen ein Zeichen zu geben.

5) Auf dem Schloß iſt eine Stange mit einer Fahne und oben darauf ein groſſer Wetterhahn.

6) Wenn ein Schiff an der Küſte in Noth iſt, läßt man eine groſſe Fahne wehen zum Zeichen, daß man's weiß, und ſo bald es möglich iſt, zu Hülfe kommen werde. Die Fahne wird nicht eingezogen, und dazu Morgends und Abends ein Canonenſchuß gethan und Raketen geworfen, bis man zu Hülfe kommen kann. Dieſe Zeichen dienen zugleich zur Nachricht für die Fiſcher von Holy-Island, die den Vortheil haben, daß ſie in See gehen können, wenn ein anderes Schiff vom feſten Lande ſich nicht in die gefährlichen Gegenden der verborgenen Felſen wagen darf.

7) Es iſt ein Magazin für Anker, Tauwerk und andere Schiffsgeräthſchaften angelegt, und ein Buch wird gehalten, darin alle Stücke und Waaren der verunglückten Schiffe mit Datum und Tag, wenn ſie aus der See gezogen werden, eingeführet werden.

8) Man hat 4 Paar Schiffswinden in Bereitſchaft, die auf den Strand geworfene Schiffe flott zu machen und auszubeſſern, und Bauholz, Ankertauen ꝛc. zu ihrem Gebrauch.

9) Die todten Körper, die ans Ufer treiben, werden mit ihrem Gelde auf dem Schloß begraben, und

10) Was allen dieſen Anſtalten die wahre Richtung giebt, Doctor Sharpe hat keine Schiffe in See, die an der Küſte von Northumberland Schiffbruch leiden können, und kennt die Leute nicht, die das Unglück haben werden, er weiß von ihnen nichts mehr als daß es Menſchen ſind; ſonſt hat er auch noch eine Fleiſchbank angelegt, die Matroſen von verunglückten Schiffen und alle arme Leute mit Fleiſch zu verſorgen, und einen groſſen Keſſel, darin ſie es kochen können, und ein Magazin von allerley Kornarten, daraus den Armen alle Dienſtag und Freytage unter dem Marktpreiſe verkauft wird.

Hinz und Kunz.

Hinz. Was meynſt du, Kunz, wie groß die Sonne ſey?
Kunz. Wie groß Hinz? — als ein Strauſſen-Ey.
Hinz. Du weiſt es ſchön! bey meiner Treu!
Die Sonne als ein Strauſſen-Ey!
Kunz. Was meinſt denn du wie groß ſie ſey?
Hinz. So groß, hör, als ein Fuder Heu.
Kunz. Man dächt kaum daß es möglich ſey.
Potz tauſend, als ein Fuder Heu!

Die 1077te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

40. 37. 21. 60. 81.

Die 1078te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 25ſten Jul. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 4ten Junii, 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trommurariſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 112.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Sonnabends, den 13ten Julius.

Conſtantinopel, den 3 Junii.

Der Großvizir befindet ſich in einer ſehr kritiſchen Situation. Mit dem Frieden will es nicht fort und mit dem Kriege noch weniger. Man befürchtet die Ruſſen allenthalben, weil ſie an vielen Orten ſchon mit Glück geweſen ſind. Oczakow iſt von hier aus mit Proviſion und Munition verſehen worden, und der Seraskier, Mirpion Oglou rückt mit 40000 Mann Beſchnaken u. Arnauten vor, Widdin zu decken. Der Großvizir iſt mit der großen Armee noch ruhig, hat aber auch viele Urſachen es zu ſeyn. Seine Armee ſoll ſich in ſchlechten Umſtänden befinden, und anſtatt daß er die Ruſſen ſchlagen ſoll, hat er Verſtärkung verlangt.

Smirna, den 3 May.

Die Soldaten die hier für die Armee geworben werden, begehen große Ausſchweifungen und mißhandeln die Griechen und Juden ſehr, was auch Cara Osman Oglou ſich dagegen ſträubt. Vier Regimenter ſind dieſer Tagen abgegangen, aber zwey, die nicht vollſtändig werden können, bleiben uns noch zur Laſt. Die ruſſiſche Flotte iſt noch nicht vor der Stadt, indeſſen ziehen die großen europäiſchen Kaufleute von hier aus Furcht, daß ſie komme. Die Peſt plagt uns auch noch.

Piſa, den 23 Junii.

Der Prinz Stuart, Bruder des Cardinal von York iſt hier angekommen, noch einmal ſeine Geſundheit durch unſre Bäder herzuſtellen.

Stockholm, den 2 Julii.

Daß die Wahl eines Sprechers für den Prieſterſtand nur mit Mehrheit von einer Stimme geſchehen, ſcheint keine günſtige Vorbedeutung zu ſeyn; auch dauern die Uneinigkeiten über die 5 ſtreitigen Vollmachten noch fort. Indeſſen wird ſehr von einer Vereinigung der Partheyen geſprochen, dazu die Rede des Königs nicht wenig beygetragen hat. Der König unterhält ſich in eben der Abſicht faſt täglich mit den vornehmſten der verſchiedenen Partheyen.

Dieſer Tagen iſt der Obriſt und Ritter v Schwerdt-Orden, Baron Carl Adam Silfverhielm geſtorben.

Fortſetzung aus Petersburg, den 25 Junii.

Hierauf ſchloſſen die Türken, als wäre er willens an dieſem Ort die Donau zu paſſiren, und zogen ſich daher aus Toman und Zimbra dorthin zuſammen um ihn an dieſem vermeintlichen Vorhaben zu verhindern. So bald der Generalmajor Potemkin ſolches bemerkte, ließ er ſo viele Prahmen und Fiſcherkähne zuſammen bringen als nur immer möglich war und gieng mit 600 Grenadiers und 200 Jägern nach Zimbra, woſelbſt er in 3 Märſchen den 5. May bey Anbruch des Tages anlangte. Da er ſich am Ufer nirgends verdeckt halten konnte, ſo fieng der Feind ſogleich an aus der Stadt zu feuern; und ein ſehr heftiger Sturm verurſachte, daß die unſrigen nicht eher, als Nachmittags um 5 Uhr über die Donau überſetzen konnten. Nachdem ſich der Wind gelegt hatte, gieng der Generalmajor mit 360 Grenadiers und Jägern, und 100 Arnauten zu Fuß, über den Strohm und ſtieg vier Werſte unterhalb der Stadt an Land. An dem dieſſeitigen Ufer, wohin er wieder zurückkehren mußte, ließ er den Obriſtlieutenant Bruitſchew mit 200 Mann und 4 Feldſtücken. Der Feind war von einem ſo großen Schrecken überfallen, daß er noch vor Ankunft der unſrigen die Stadt verlaſſen hatte. Längſt dem Wege von dem Landungs-Ort nach der Stadt zu und auch jenſeit derſelben fand man nirgends Türken, außer etwa 300 Mann, die in den Gärten verſteckt lagen. Dieſe wurden ſogleich von unſern Jägern dergeſtalt herausgetrieben, daß 82 Mann auf dem Platze blieben; unſer Verluſt beſtand an Todten in 1 Arnauten; und an Verwundeten in 6 Jägern und 13 Arnauten.

Währender Zeit, daß unſere Truppen über den Strohm ſetzten, hieb der Feind 4 großen Balaſaken, die im Hafen ſtanden, die Boden ein, damit ſie den unſrigen nicht in die Hände fallen möchten. Auf dem einen davon waren 5. und auf einem jeden von den übrigen 4 eiſerne Canonen. Sowohl dieſe Fahrzeuge, als auch drey ſehr große mit Mehl, und noch ein viertes mit Zwieback angefülltes Magazin wurden verbrannt, nachdem unſre Truppen aus dem letzten ſo viel Vorrath herausgenommen hatten, als ſie mit ſich wegzuführen im Stande waren. Um 1 Uhr früh gieng der Generalmajor Potemkin nach dem dieſſeitigen Ufer zurück, und ließ den Major Beck auf jener Seite nach, um alle in der Stadt befindliche Chriſtliche Einwohner mit herüberzubringen.

Bey dieſer Expedition hat man dem Feinde vierzehn große und darunter zwey mit verſchiedenen Lebensmitteln beladene Fahrzeuge und gegen hundert kleine Böthe und Kähne abgenommen. Außer den erwähnten vier Balaſaken ſind auch noch 17 Schaiken im Hafen verbrannt, und von Chriſtlichen Einwohnern 2620 ſowohl an Männern als Weibern nach unſerm Ufer herüber gebracht worden. Nach dem Bericht der Gefangenen ſollen gegen 2000 Mann Türken in der Stadt geweſen ſeyn.

Inzwiſchen hatte der bey Orsowa ſtehende Feind von unſerm Zuge längſt der Donau herauf Kundſchaft erhalten, und glaubte daher zu einer ſolchen Zeit auf dem dieſſeitigen Ufer keinen ſonderlichen Widerſtand anzutreffen; gieng dieſemnach mit 400 Mann Infanterie über die Donau und attaquirte unſere am Ufer ſtehende Poſten. Allein der Obriſte Uſchakow bewillkommte ihn mit 150 Grenadiers und einem Eſcadron Carabiniers unter Anführung des Rittmeiſter Zimmermanns mit ſolchem Nachdruck, daß die mehreſten Türken in die Pfanne gehauen wurden und nur ſehr wenige das Glück hatten ihre Fahrzeuge zu erreichen. Hier erhielten die unſrigen eine Fahne zur Beute und machten 2 Türken zu Gefangenen. Unſerer Seits ſind geblieben 3 Jäger; und bleſſirt 1 Grenadier und 7 Jäger.

Der Generalmajor Potemkin legt in ſeinem Bericht an den General-Feldmarſchall, von der ausnehmenden Bravour des Obriſtlieutenants, Fürſten Kantemir, da ſich derſelbe bey der Unternehmung auf Zimbra vorzüglich hervorgethan, ſo wie auch des Obriſtlieutenants und Ritters Fabricien das beſte Zeugniß ab, und rühmt ſodann auch den Obriſtlieutenant Tolſtoy; die Majors Reck, Arſchenewsky, Liubimow, Rheinder, Rachmanow und Schiſchowskoy; die Capitains Galachow und Teglew; den Däniſchen Obriſtlieutenant Jenew; von dem Kisliariſchen Adel den Iwan Gerich und Antrom Bogdanow, und den ſeiner Tapferkeit wegen bekannten Starſchina von den Zaporogiſchen Truppen Jakim Prowowitſch.

Paris, den 5 Julii.

Die Vermuthung von der Aufhebung der Jeſuiten iſt faſt keine bloße Vermuthung mehr, und hier glaubt kein Menſch daß der franz. Hof zu Rom noch auf die Aufhebung des Ordens dringe. Folgende Umſtände ſcheinen auch einigermaßen dazu zu berechtigen. Es pflegten hier an verſchiedenen öffentl. Plätzen Chartequen verkauft zu werden, darin über die wiedrigen Schickſale, die dieſe Geſellſchaft ſeit einigen Jahren erfahren hat, geſpottet wird. Der Verkauf dieſer Schriften iſt verboten worden, und die Buchhändler haben Befehl erhalten nichts zu drucken noch zu verkaufen, was irgends wieder die Jeſuiten iſt und ſie angreift. Hier in Paris ſind viele Jeſuiten, die unter der Kleidung anderer Geiſtlichen predigen, beichten u. ſ. w. Man ſagt auch daß ſich verſchiedene von den feinſten u. geſchickteſten dieſer Geſellſchaft zu Verſailles und St. Denis befinden.

Der Canzler hat an das Capittel von unſerer lieben Frauen geſchrieben, daß die Domherrn, die Stellen im neuen Parl. haben, von den Frühmeſſen frey ſeyn möchten; der Erzbiſchof hat ſein beſtes gethan dieſe Freyheit beym Capittel auszuwürken, aber das Capittel hat nicht ſo geantwortet als der Canzler und der Erzbiſchof wünſchten, und hinzugefügt, es könne nicht anders antworten, weil niemals einer Magiſtratsperſohn dieſe Freyheit bewilliget werden, und die Diſciplin des Capitels ſo ſtrenge ſey, daß ein Domherr in der Todesſtunde nicht von den Frühmeſſen frey wäre.

London, den 2 Julii.

Den 1ſten Abends iſt der junge Prinz in der Rathskammer zu St. James durch den Erzbiſchof von Canterbury in Gegenwart des Königs und der Königin, der Königl. Familie, des Adels und der ausländiſchen Miniſter getauft und Ernestus Auguſtus genennet worden, und den 2ten hat ſich die Königin nach Richmond begeben, den Sommer daſelbſt zu bleiben.

Das franzöſiſche Miniſterium ſoll über das Verbot des portugieſiſchen Hofes, nach welchem keine franzöſiſche Stoffen und Kaufgüter in Portugal eingeführet werden ſollen, ſehr unzufrieden ſeyn, und man ſagt, daß der franzöſiſche Hof entſchloſſen ſey, ſeinen Miniſter in Liſſabon und alle ſeine Conſuls und Agenten in Portugal zu rappeliren, und alle Handlungs-Connexion mit dieſem Reiche abzubrechen.

Geſtern iſt die Wahl der Sherifs von London und Middleſex geendigt und Wilkes mit 2315 und Bull mit 2194 Stimmen erwählet worden. Der Pöbel iſt ſehr mit der Wahl zufrieden, und bezeugte es noch denſelben Abend durch groſſes Geſchrey in den vornehmſten Gaſſen. Die Einwohner mußten auch illuminiren, und wer das nicht wollte, dem ſchlugen ſie die Fenſter ein. Bey Lord North's Hauſe ward das Geſchrey und der Lärm ſo vollſtimmig, daß man glaubte, das Lords Haus werde wenigſtens darauf gehen, doch dasmal riſſen ſie nur ein Wirthshaus ein, darin ein Conſtabel aufpaßte. Geſtern morgen ward der Carpenter, der den Buchdrucker Wheble auf die Königl. Proclamation mit Gewalt arretirt hat, auf dem Rathhauſe zu einer Geldſtrafe von 1 Schilling und 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

Es iſt gewiß, daß unſer Hof in kurzer Zeit eine Escadre wird auslaufen laſſen, die in der Mündung des Canals kreutzen ſoll, um die Officiers und Matroſen unaufhörlich in dem Seedienſt zu üben.

Der Ritter D'Eon iſt ſehr unzufrieden über die Vermuthungen des Publici ſeinetwegen, und hat den 25ſten v. M. vor dem Lordmajor eine weitläuftige eidl. Auſſage gethan, daß er keinen Theil an den Wetten über ſeine Perſon, und 25000 Pf. Sterl. die ihm für den gerichtlichen Erweis ſeines Geſchlechts geboten worden, ausgeſchlagen habe ꝛc.

Dem Königl. Banco-Gericht ward dieſer Tagen berichtet, daß der Lord Holland, der ehemals den Sold der Truppen ausbezahlt hat, ſich bereit mache, nächſtens dem Gerichtshofe Rechenſchaft abzulegen, und ihm ſind von demſelben noch 10 Monate Friſt gegeben, die 40 Millionen Pf. Sterl. die durch ſeine Hände gegangen, zu liquidiren.

London, den 5 Julii.

Den 3ten erhob ſich der von Richmond nach St. James, und wohnte daſelbſt einer groſſen Rathsverſammlung bey.

Das Miniſterium hat alles gethan die Wahl des Hrn. Wilkes zum Sherif zu hindern, aber vielleicht iſt er eben deswegen gewählt worden. Als Sherif muß er dem Könige Bittſchriften ꝛc. ꝛc. übergeben, und hat alſo Gelegenheit perſönlich vor den König zu kommen, der König hat aber ſchon erkläret, daß er keinen Mann vor ſich dulden könne, der ſo viel Böſes und Nachtheiliges von den erſten Perſohnen in England und von ihm ſelbſt ausgeſtreuet, und ſo viel Unruhe gemacht habe, und daß er die Sachen, die er nach dem Palais zu bringen hätte, durch andere Sherifs übergeben laſſen könne.

Wir wiſſen hier von guter Hand, "es werden ehe dieſer Monath zu Ende gehe die Präliminair-Friedensartikel zwiſchen Rußland und der Pforte unterzeichnet ſeyn," u. ferner "das S. Miniſterium habe in Anſehung des Verbots vom Einlaufen fremder Kriegsſchiffe in die ſpaniſchen Hafen an verſchiedene Höfe die Erklährung gethan, daß es ſich nach einer genauern Unterſuchung ergeben hatte, wie ſich die Kriegsſchiffe von gewiſſen fremden Mächten unter dem Vorwande ſich mit Nothwendigkeiten zu verſehen in den ſpaniſchen Hafen aufhalten, in der That aber die verbothene Ausfuhr von Gold und Silber beförderten; daß ein ſolches mit den Geſetzen und dem guten Vernehmen ſo ſtreitend, und für den König ſo nachtheilige Verfahren, denſelben genöthigt hätte, allen Schiffen ohne Unterſchied das Einlaufen in ſpaniſche Hafen zu verbieten ꝛc.

Poſen, den 3 Julii.

Geſtern abend kam unſer Detaſchement von der Jagd zurück und zog mit Janitſcharen Muſik in die Stadt. Es brachte [illegible] Gefangene mit, und wird übermorgen wieder abgehen, mehr zu hohlen.

Aus Pohlen, den 3 Julii.

Die patriotiſche Parthey verliert alle ihre Häupter. Der Fürſt Primas hat in einem Memoire die Urſachen ſeines Mißvergnügens und ſeiner Abreiſe erkläret, und es den Miniſtern vor ſeiner Abreiſe zugeſtellet. Der Biſchof von Cujavien, und die Woywoden von Kaliſch und Pomereſſe machen ſich reiſefertig, und der Biſchof von Wilna iſt ſchon nach Rom abgereiſt, kurz die Sachen nehmen einen ſehr unangenehmen Gang.

Haag, den 9 Julii.

Man weiß hier aus Privatbriefen, die folgende Anecdote von der Moldau und der Wallachey. Ein gewiſſer Ambaſſadeur hatte neulich unter andern im Namen ſeines Hofes zu erklären, daß dieſe beide Provinzen nicht unter der Herrſchaft des andern Hofes bleiben könnten. Dieſe Erklärung war dem andern Hofe ſehr unvermuthet, und würde Anlaß zu einem Bruch gegeben haben, wenn nicht ein dritter Hof die Sache ſo zu vermitteln gewußt hätte, daß itzo zwiſchen den beiden erſtern Höfen das allerbeſte Vernehmen herrſchet. Von der Art und Weiſe dieſer Vermittelung erzählt die Anecdote nichts, und das Publicum dürfte auch wohl fürs erſte nichts davon erfahren.

Geſtern nachmittags iſt der Prinz Erbſtatthalter im Haag angekommen. Die Hauptabſicht ſeiner Ankunft ſoll ſeyn, daß er, weil alle Vorſchläge wegen einer Truppenvermehrung bisher nichts gefruchtet haben, einen gemeinſchaftlich mit dem Prinz von Braunſchweig, als Feldmarſchall der Truppen der vereinigten Niederlande, entworfenen Plan zu einer Vermehrung den Staaten von Holland, die ſeit vorigen Mittwochen verſammlet ſind, übergeben, und ſuchen will ihre Einwilligung zu dieſem neuen Plan zu erhalten, weil wenn nur dieſe erſt eingewilligt haben, die übrigen Provinzen deſto weniger Schwierigkeit machen werden, da Holland mehr als die Hälfte zu allen Ausgaben der Union hergiebt, u. alſo auch zu dieſer Truppenvermehrung mehr als die Hälfte wird hergeben müſſen. Der Plan iſt der ſagt man, daß die Bataillons, die itzo nur 7 Compagnien haben, auf 10 Compagnien, und jede Compagnie auf 50 Mann erhöht werden ſoll. In Anſehung der Cavallerie weiß man nicht mehr, als daß die Leibgarden auf 200 Mann geſetzt, und in 2 Corps, eins 100 Mann Reuter und das andere 100 Mann Huſaren, getheilt werden ſoll. Dieſe Vermehrung iſt deſto nothwendiger, weil die Republick zwar Regimenter und Bataillons genug in ihrem Dienſt hat, dieſe aber ſo ſchwach ſind, daß ſie in allen etwa einige 30000 Mann ausmachen, die kaum hinreichen die feſten Plätze der Republique gehörig zu beſetzen, und die Umſtände doch vielleicht erfodern können, eine Armee ins Feld zu ſtellen. Bey allem dieſen wollen doch einige zweifeln, daß der Plan durchgehe. Morgens ſ. w. wird der Prinz Erbſtatthalter den Berathſchlagungen der Staaten von Holland beywohnen, die ſehr intereſſant ſeyn werden, da außer den angeführten noch ſonſt viele wichtige Puncte, die nicht bekannt ſind, darin ſollen abgehandelt werden.

Der Herr von Potterie, der vom Könige ſeinem Herrn zum Reſidenten bey den vereinigten Niederlanden ernennt worden, wird nächſtens ſein Creditiv in dieſer neuen Qualität an Ihro Hochmögenden übergeben.

Wien, den 3 Julii.

Einige Abgeordnete Herren von der Inſel Raguſa haben dem Kayſerl. Königl. Hofe die rechte Hand des heil. ungariſchen Königs Stephans überbracht, und dieſe Reliquie iſt mit beſonderer Ehrerbietigkeit übernommen und bey Hofe einige Tage aufbehalten und in der Schloßcapelle ausgeſetzt worden.

Hamburg, den 12 Julii.

Heute Morgen erhielten wir die betrübte Nachricht, daß in der abgewichenen Nacht auch der Curſlacker Deich an zween Orten, und zugleich die Bergedorfer Schleuſe durchgebrochen ſey. Hiedurch iſt nun der ganze Billwärder überſchwemmt worden, und man kann nicht ohne Gefahr durch Bergedorf kommen. Es iſt zu befürchten, daß das Waſſer bis an unſer Deichthor vordringen werde. Der Rath hat den nothleidenden Einwohnern der unter Waſſer geſetzten Länder einige 1000 Pf. Brod hinausgeſchickt.

Geld und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 12ten Julius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33¾ geld.	———	
Paris	25⅝ geld.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅝ geld.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 5¼ Q.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	6 geld.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28¼	—	
dito ———			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 4ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 5½ Q.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	7 ß.
Fein Silber —	———	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	———		———

No 113

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 16ten Julius.

Copenhagen, den 9 Julii.

Vorgeſtern Vormittags um 11 Uhr, iſt die Königin auf Hirſchholm von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden. Vier Couriers ſind mit dieſer Nachricht nach England, Schweden, Braunſchweig und Hanau abgeſchickt worden. Hier brachten ſie 2 Expreßen bald nach Mittage, und wurde ſodann dem Volke durch den Donner der Canonen verkündigt, und durch Muſik von den Thürmen der verſchiedenen Kirchen. Beydes die Königin und die junge Prinzeßin befinden ſich wohl, und morgen wird der König die Gratulationes auf Hirſchholm annehmen.

Der Commandeur-Capitain Friſch hat über das Kriegsſchiff Sophia Magdalena, der Commandeur Daniel Bille das Schiff Island, und der Commandeur Stephanius das Schiff, der Sieg, welche letzern 2 jedes mit 60 Canonen verſehen ſind, das Commando erhalten.

Stockholm, den 4 Julii.

Die Königl. Jagd, Prinzeßin Sophia Albertina, die den 20ſten Junii von Stralſund abgegangen war, hat, wegen eines beſtändigen Gegenwindes, zu Yſtadt nicht einlaufen können, ſondern in den Hafen von Landscrona einlaufen müſſen. Da haben die Paſſagiers, welche auf dieſer Jagd waren als der Römiſch-Kaiſerl. Außerordentliche Geſandte, Baron von Wiedmann, der Oberſte und Ritter Bemfelt, der Regierungs-Rath von Olthoff und der Marquis Gouſinville, ſich ausſetzen laſſen, und den Landweg nach Stockholm genommen.

Pavia, den 10 Junii.

Geſtern Morgen bey Anbruch des Tages wurde der Marquis Berbonne bell monte durch einen Lieutenant von dem Regiment Gaisruck und 14 Gemeinen, von Lorenz hierher gebracht. Er ſaß in einer Chaiſe und hatte einen Corporal bey ſich. Man brachte ihn in das hieſige Caſtell in Arreſt, darin er von einem Profos bewacht wird. Wenn er Briefe ſchreibt, ſo muß ein Officier dabey ſeyn, und dieſelbe müſſen, ehe ſie abgehen, vorher dem bevollmächtigten Miniſter, Herrn Marquis Botta gezeigt werden. Bis jetzo iſt ſein Proceß noch nicht angefangen.

Cadix, den 11 Junii.

Der Chef d'Eſcadre Marquis von Tilly iſt den 9ten dieſes mit den 4 Kriegsſchiffen und 1 Fregatte, die er beym Anfang zum Kreuzen hieher geführet hat, nach Carthagena zurückgegangen, 2 andre Kriegsſchiffe nach [illegible], vermuthlich abgeſchickt zu werden, und noch 2 andre nach den Canariſchen Inſeln das americaniſche Regiment Infanterie wieder hieher zu bringen.

Von Gibraltar hat man, daß daſelbſt ein Däniſches Kriegsſchif von 70 Canonen, Prinz Friedrich, und eine Fregatte von 30, von der Eſcadre die vorige Jahr unter Commando des Contre-Admiral Kaas in die mittelländiſche See kam, zu zu Anker liege und nach Copenhagen zurück gehen werde.

Mayland, den 19 Junii.

Am Sonntag um 1 Uhr nachmittags kam der Prinz Xavier von Sachſen, unter dem Namen eines Grafen von Görtzing hier an, und iſt vorigen Freytag nach Turin abgegangen.

Bologna, den 25 Junii.

Der General Caprara, der aus der Oeſterreichiſchen Lombardey mit den K. K. Truppen die auf dem Marſch nach Ungarn waren, gegangen iſt, hat aus Ungarn geſchrieben, daß alle Fuhren, die zur Fortſetzung des Marſches angeſagt waren, Contreordre erhalten und die Truppen Halte gemacht hatten, daß endlich alles einen nahen Vergleich zwiſchen den kriegführenden Mächten verkündige. Nach Briefen von Turin hat der König den Grafen von Marmora, Ambaſſadeur am Königl. franzöſiſchen Hofe zum Staatsminiſter ernannt.

Rom, den 22 Junii.

Das am Montage gehaltene Conſiſtorium eröffnete Se. Heil. mit einer Lobrede auf den König von Portugall. Die darauf ernannten 2 Cardinäle in Petto, ſollen die Nuntii zu Wien und Verſailles ſeyn.

Venedig, den 22 Junii.

Den 18ten ſtarb D. Giuſeppe Gioachino von Montalegro, Marquis von Salas Königl. ſpaniſcher Ambaſſadeur bey der Republique.

Man hat hier Briefe, daß die Ruſſen ein Corps Türken von 50000 Mann bey Siliſtria geſchlagen, und ihre Canonen vernagelt haben.

Florenz, den 27 Junii.

Geſtern iſt Mr. Hamilton mit ſeiner Gemahlin von hier nach Bologna Venedig und Turin abgereiſet, und wird von da über Frankreich nach England zurückkehren.

Livorno, den 26 Junii.

Am Freytage kamen hier von Palermo drey Königl. ſpaniſche Chebequen an, und ſind dieſen Abend wieder nach Cagliari abgegangen. Man hat hier Nachricht daß die Ruſſen in der Levante das engliſche Kauffardeyſchif, Inglicana, mit einer Ladung von 300000 Rthlr. an Caffee, Reis ꝛc. von Alexandrien in Egypten nach Conſtantinopel beſtimmt, genommen haben.

(Die übrigen italiäniſchen Nachrichten morgen.)

Marſeille, den 28 Junii.

Die Däniſchen Kriegsſchiffe Grönland und Sweit unter Commando des Grafen Moltke ſind den 23ſten dieſes hier von Port-Mahon zu Anker gekommen.

Der Capitain Rolland, hat den 16ten dieſes zwiſchen Majorca und Minorca eine ruſſiſche Fregatte geſehen, und ein holländiſcher Capitain zu Carthagena ein Däniſches Kriegsſchif und eine Fregatte, die 4 Transportſchiffe begleiteten und nach Weſten ſegelten.

Wegen dem ſchlechten Zuſtande des Handels in Egypten ſind viele Kaufleute von Cairo weggegangen, und es iſt wahrſcheinlich daß noch viele weggehen werden. (Das übrige morgen)

Verſailles, den 6 Julii.

Der König hat den Prinz Louis von Rohan zum außerordentlichen Ambaſſadeur an den Kaiſerl. Königl. Hofe ernannt, und den Marquis von Clauſonnette zum gevollmächtigten Miniſter beym Herzoge von Würtenberg und dem ſchwäbiſchen Kreis.

Paris, den 9 Julii.

Es ſind zwey Königl. Edicte, gegeben zu Verſailles im Monath Junii, und im Parlement regiſtrirt den 2ten Julii, bekannt gemacht worden. Durch das eine wird das General-Adminiſtrations-Collegium zu Paris aufgehoben, und durch das andre die Seneſchauſſees von Villefranche und Lion mit einander verbunden.

Wien, den 29 Junii.

In Deutſchland hat man ſeit einiger Zeit angefangen, von dem Kunſt-Caffee viel Weſens zu machen. Damit die Fremden ihre Käufe den Erblanden nicht in hohem Preiſe verkaufen mögen, ſo iſt die Einfuhr alles fremden Kunſt-Caffees, er mag gut oder gemiſcht ſeyn, bey Confiſcations und anderer willkührlichen Strafe verboten worden. Wer in den Erblanden dergleichen Kunſt-Caffee erzeugen und damit Handel treiben will, muß davon das nemliche als [illegible], was von dem eigentlichen Caffee zu entrichten iſt. Sowol hier als zu Brünn werden ſeit einiger Zeit ſchöne Papier-Tapeten von allen Gattungen in wohlfeilem Preiſe gemacht. Dieſes hat Anlaß gegeben, die fremden mit einem höhern Zolle zu belegen. Es werden von der Rolle, die ohngefähr 14 Wiener Ellen hält, 54 Creutzer abgenommen.

Wien, den 6 Julii.

Der Graf Sigmund Khevenhüller Metſch, der in Turin als Kaiſerl. Königl. gevollmächtigter Miniſter geſtanden, iſt zum oberſten Hofmeiſter beym Erzherzog Ferdinand bey Hofe erklärt worden.

Den 3ten hat der Graf von Hatzfeld zu Gleichen, in Gegenwart des Kaiſers und der Kaiſerin-Königin den Eid als Königl. Böhmiſcher Oberſter- und öſterreichiſcher erſter Canzler abgelegt, u. iſt hernach von dem Grafen von Kollowrath auf dem Königl. Böhmiſchen und Oeſterreichiſchen Hof-Canzley-Hauſe vorgeſtellet worden. Der G. v. Kaunitz, der einige Zeit in Turin angeſtellt geweſen, wird dem Vernehmen nach wieder als Geſandter am Hofe von Liſſabon werden.

Der Kaiſer wird, ſagt man, eine Reiſe nach Königgratz in Böhmen thun, und die Kaiſerin Königin nach Ofen, einige meynen, der König von Preuſſen werde auch nach Königgratz kommen.

Warſchau, den 3 Julii.

Am 18ten dieſes hat der hieſige Rußiſche Geſandte einen Courier von der groſſen Rußiſchen Armee erhalten, welcher folgende Nachricht mitgebracht hat. Die Türken ſind wieder Meiſter von Giurgewo, man weiß nicht durch was für einen Zufall; und darauf ſind ſie dieſſeits der Donau, gegen 60000 Mann ſtark angewachſen, und ein Baſſa hat das Commando geführet; der Fürſt Repnin hat alle möglichen Trouppen zuſammen geſammlet, und ſich bis vor Bukareſt in einen Wald zurück gezogen; vor dem Wald ließ der Fürſt Repnin, die Türken zu verführen, ein kleines Corps ſtehen; die Türken griffen es an, und es zog ſich zurück, und ward von den Türken verfolget, und nun kam der Fürſt Repnin mit den übrigen Trouppen heraus, und ſchlug die Türken glücklich in die Flucht. Die Schlacht hat ſich des Morgends um 5 Uhr angefangen und um 9 Uhr iſt alles vorbey geweſen; die eigentlichen Particularia ſind noch nicht bekannt, nur ſagt man, daß 15000 Türken auf dem Platz, und 5000 auf der Flucht geblieben, doch ſcheinet dieſes etwas zu hoch angegeben zu ſeyn, auch ſoll ein Baſſa nebſt verſchiedenen andern vornehmen Türken gefangen ſeyn; man vermuthet, daß der Fürſt Repnin nunmehr ſuchen werde, Giurgewo wieder wegzunehmen. Nach Ausſage der Gefangenen ſtehet der Groß-Vezier nur mit 10000 Mann bey Babadagh.

Hier in Warſchau iſt unter denen Senat. und noch eine groſſe Gährung, beſonders iſt der Primas noch ſehr mißvergnügt. Die Nachrichten aus Litthauen ſagen, daß die Confoederirten etwas daſelbſt gedämpfet, u. daß davon viele von ihnen als Gefangene wären wieder nach Wilna gebracht worden, auch hat man daſelbſt 3 Juden als Spions aufgehänget. Der Kron-Groß-Jägermeiſter, Graf Branicki, iſt mit 400 Mann von ſeinen Trouppen in Cracau eingerücket, die übrigen ſind zu dem Oberſten Drewitz und dem Obriſten Czemerow geſtoſſen. Der Herr Zaremba iſt zur General-Confoederation übergegangen, und hat das Commando dem Mazowiecki übergeben. Bey Sereck iſt es zwiſchen dem Rußiſchen Obriſtlieutenant [illegible] und dem Zembowski, welcher 300 Confoederirte bey ſich gehabt, zu einem Scharmützel gekommen, wobey verſchiedene Leute auf beyden Seiten geblieben, und iſt dabey auch die Vorſtadt abgebrannt worden.

Minden, den 1 Julii.

Zufolge eingelaufener Nachricht aus Bückeburg ſind die regierende Gräfin von Bückeburg, gebohrne Gräfin von der Lippe-Biſterfeld, geſtern mit einer jungen Comteſſe glücklich entbunden worden.

Dresden, den 20 Junii.

Der Kaiſerl. Königl. Herr General, Baron von Ried, iſt am 17ten dieſes in ſehr ſchwächlichen Geſundheitsumſtänden von ſeinen Gütern in der Ober-Lauſitz allhier angelanget, und hat den 19ten darauf ſeine Reiſe nach dem Carlsbade fortgeſetzt.

Düben, den 4 Julii.

Unſere Waſſernoth will ſich von neuem wieder einſtellen, denn es hat die Mulda bereits den Straſſen-Damm an die 150 Ellen durchgeriſſen, die Brücke nebſt einem Mühlen-Hauſe fortgeführet, und die übrigen Gebäude faſt alle zum Bewohnen und Gebrauche untauglich gemacht, auch die ganze dießjährige Aerndte in der Aue völlig verderbt.

Leipzig, den 9 Julii.

Aus Thüringen iſt die betrübte Nachricht eingelaufen, daß am 12ten Junii Mittags um 1 Uhr ein Hagel- und Schloſſenwetter, welches ½ Stunde angehalten, die ganze ſchöne Korn-Flur bey dem Städtlein Wiehe faſt völlig zernichtet hat, wodurch die Einwohner zu Wiehe zum Theil in die beklagenswürdigſten Umſtände verſetzt worden, da ohnedem dieſes Städtchen 2 Jahre hinter einander 2 ſtarke Feuersbrünſte erlitten, auch 2 Jahre groſſen Waſſerſchaden gehabt, und den daſigen Wieſewachs wenig oder gar nicht nutzen können. Auch ſind die daſigen Wieſen nach zeitherigen anhaltenden vielen Gewitter-Regen völlig mit Waſſer bedeckt worden, da die Unſtrut aus ihren Ufern getreten iſt, und die ganze Thüringiſche Aue unter Waſſer geſetzt hat, daß man ſich auch dieſes Jahr gar keine Rechnung auf eine Heu-Aerndte machen kann, welches der ſämmtlichen weiten Pflege beträchtlichen Schaden zugefüget hat, da der ſonſt ſo vortreffliche Wieſewachs in dem daſigen Thale den vorzüglichſten Theil der Nahrung der daſigen Einwohner ausmacht. Auch drohete dieſem Städtchen Wiehe am 16ten Junii früh um halb 2 Uhr ein neues Unglück, indem in der Unter-Vor-

Luft in einem Stalle Feuer entſtand, welches aber nicht weiter um ſich griff, und bald wieder gelöſcht ward.

Caſſel, den 7 Julii.

Vorigen Sonntag kam der Obriſtlieutenant, Fürſt Poniatowſki, ein Bruders Sohn des Königs von Pohlen hier an, und wird nach ein paar Tagen ſeine Reiſe nach Spaa fortſetzen. Unſer Hof wird nächſtens nach Geißmar abgehen ins Bad.

Danzig, den 26 Junii.

Der General Graf von Romanzow ſoll mit der Armee nach Falczin einige 20 Meilen näher an den Pruth aufgebrochen ſeyn. Die zweyte Armee unter dem Fürſt Dolgoruki hat ſich gleichfals den 5ten vorigen Monath von Pultawa in Marſch geſetzt und man hat in kurzem von der einen und der andern wichtige Nachrichten zu erwarten.

Eine Nachricht von einem Corps Türken das über die Donau gegangen, und 7000 Ruſſen maſſacrirt hätte, ſcheinet gänzlich ohne Grund zu ſeyn.

Berlin, den 11 Julii.

Geſtern Morgen geſchahe in dem Audienzzimmer des hohen General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainendirectorii, bey völliger Verſammlung und offenen Thüren, die öffentliche Aufſtellung des Portraits des verſtorbenen Herrn Geheimen Etats-Krieges- und dirigirenden Miniſtri, und Ritters des ſchwarzen Adler-Ordens rc. Freyherrn von Hagen, welches Se. Majeſtät denen Herren Etatsminiſter des beſagten General-Directorii haben zufertigen laſſen.

Der ehemalige aus dem Haag hier angekommene am rußiſchkaiſerl. Hofe ſtehende Geſandte, Hr. Graf von Rechtern, hat ſeine Reiſe nach Petersburg weiter fortgeſetzt.

Ein Kaiſerl. Königl. Cabinetscourier von Wien kommend, iſt hierdurch nach Petersburg gegangen.

Hamburg, den 15 Julii.

Die Ueberſchwemmung hat ſo ſehr zugenommen, daß nicht allein der ganze Billwärder und ſeine Feldfrüchte und zum Theil Häuſer und Bäume unter Waſſer ſtehen, ſondern daß das Waſſer ſelbſt bis ans Deichthor gekommen, und die Paſſage aus demſelben faſt gehemmet iſt. Geſtern abend gegen 10 Uhr kam es ans Thor, und ſtieg in einer Stunde 3 Fuß, es ſteigt noch immer, und wir ſind ſehr unruhig, was das Ende dieſer Fluth ſeyn werde, die für dieſe Jahrszeit ganz außerordentlich iſt, denn ſonſt iſt das Waſſer im Jahr 1756 einige Zolle und in der großen Ueberſchwemmung vor ungefähr 90 Jahren über einen Fuß höher geſtanden.

Gelehrte Sachen.

Ein Brief an den Mond,

No. 2. den 12 Jan. 1771. (ſ. Stück 31.)

Αἰάζω τὸν Ἄδωνιν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις
Ὤλετο καλὸς Ἄδωνις, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.

— Sie haben ihn zerriſſen, Madam — ach, die thraciſchen Weiber haben den Orpheus zerriſſen, und er war ein Engel hinterm Schleyer der menſchlichen Natur, groß und gut, der wahrhaftige Adam der Griechen — laſſen Sie mich um ihn klagen, nicht mit Geſchrey und Thränen, mit dem ernſten Schweigen, wenn Geſchrey und Thränen zu wenig ſind, und mit ſtille Zuckungen, wie Blitze, im verſtörten Geſichte flattern und auf den blaſſen Lippen — und ſollt ich nicht? denn als er zerriſſen war, wand ſich die giftige ſchreckliche Hydra um Laocoons Hüften bis hinauf an den Nacken; er ringt umſonſt das Ungeheur von ſich zu ſtreifen, und ſteht todt da, ein trauriges Schreckenbild und ſeine Kinder um ihn —

Auf dieſen harten unverdaulichen Biſſen will ich Ihnen zur Aufheiterung von Daphne erzählen als ſie ſtarb. Niemand wußte von unſrer Liebe, u. als ſie begraben ward, kam ich, meine Seele klebte an ihrem Sarge, doch mein Geſicht war fröhlich, ich gieng vorüber; als aber der Grabhügel wieder allein war, als die Nacht über ihn herabhieng und Thränen ungeſehen fließen konnten — doch was erzähle ichs Ihnen, Sie haben mich ja auf dem Grabe geſehen.

Alle diejenige welche an das in Wandsbeck auf der langen Reihe gelegene dem weiland Paſtori Ehrn Johann Drebefeld zuſtändig geweſene Haus, es ſey ex capite hæreditatis, debiti vel alia cauſa Anſprüche und Forderungen zu machen haben, ſind peremtorie, ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citirt daß ſie, und zwar Einheimiſche innerhalb 6, Auswärtige unter Beſtellung der Procuratoren unter hieſigem Gerichte, innerhalb 12 Wochen, ſothane Forderungen und Anſprüche, mit abſchriftlicher Zurücklaſſung der habenden Documente und Beweiſe, profitiren, demnächſt aber den 5ten Sept. a. c. in Gerichte erſcheinen, ſelbige juſtificiren und Beſcheid gewärtigen ſollen. Wornach jedermann und beſonders denen daran gelegen iſt, bekannt gemacht wird. Wandsbeck, den 6ten Junii, 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 114

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 17ten Julius.

Conſtantinopel, den 3 Junii.

Die letzte Ordre, ſich gegen Aufrührer zu vertheidigen, und ihnen ungeſtraft den Hals zu brechen, hat gute Würkung gethan, auch das thut gute Würkung für die Ruhe in dieſer Stadt, daß der Wind ſüdlich geworden iſt, und die 15000 Mann, die hier warten mußten, von Zeit zu Zeit bey kleinern Partheyen nach dem ſchwarzen Meer abgehen, ſich zu Varna einſchiffen zu laſſen. Zwar iſt dieſer Tagen dagegen ein Corps aſiatiſcher Truppen angekommen, und es werden noch mehrere erwartet, die hier mit Proviant verſehen, und alle nachfolgen, und zu Varna eingeſchift werden ſollen, ſie werden hier aber nur 8 Tage bleiben, wenigſtens vermuthet man das aus einer Verordnung, die bekannt gemacht, und darin den Weibsleuten verboten wird, ſich binnen 8 Tagen öffentlich auf der Straſſe ſehen zu laſſen. Von Smyrna hatte man die Nachricht, daß die rußiſche Flotte im Hafen von Bodrona 18 Schiffe verſenkt und genommen hatten. Es iſt aber gänzlich ungegründet. Die Ruſſen ſollen nicht einmal vor dem Hafen geweſen ſeyn, ſondern die Kauffartheyſchiffe die in dem Hafen gelegen ſind, haben es nicht wagen wollen in See zu gehen, haben dort ausgeladen und die Pforte erſucht, ihre Ladungen über Land hieher bringen zu laſſen. Nur 6 Schiffe mit Caffee und Reiß haben es gewagt ihre Ladungen ſelbſt hieher zu bringen. Man verſichert, daß die Ruſſen das Caſtel von Tino wieder herſtellen, und auch auf Paros eine Veſtung anlegen. Sonſt wird berichtet, daß die türkiſchen Inſeln insgeſamt Abgaben an die Ruſſen bezahlen, auf eben den Fuß, wie ſie ſolche den Türken zu bezahlen pflegten, und daß die Ruſſen 4 pCt. Zoll von den einheimiſchen, und 4 pCt. von den fremden fodern. Weiter hat man Nachricht, daß 2 Feuerſchiffe mit Ammunition bey der Flotte angekommen ſind, und daß noch 5000 Albanier ankommen ſollen.

Den 20ſten vorigen Monaths iſt der rußiſche Reſident, Herr von Obreſcow, mit ſeiner Familie von Demotica abgegangen, ſich, wie man ſagt, über Belgrad nach Semlin zu begeben, und da während der Quarantaine die Befehle ſeines Hofes zu erwarten. Zu Ausgang des vor. Mon. kam hier wieder an drey verſchiedenen Stellen Feuer. Es ward aber bald gelöſcht, und hat wenig Schaden gethan.

Es geht hier ſeit einigen Tagen ein Gerücht, daß die Ruſſen dem Großvezier in ſeinem Lager über den Hals gekommen, und ihn genöthigt hätten, daſſelbe von Babadagh nach Bazarzick zu verlegen. Die Pforte hat nichts davon bekannt machen laſſen, und es wird auch wohl ein ungegründetes Gerüchte ſeyn.

Ein gewiſſer Kaufmann, der ſeit dem Monat Julii vorigen Jahres aufgehöret hat zu bezahlen, hat mit ſeinem Mackler, einem Juden, deswegen Streitigkeit erhalten, ſo daß dieſer den Kaufmann gerichtlich verfolget und Genugthuung verlangt. Der Proceß hat ſchon 5 Monate gedauert, und der Kaufmann hat ſich an die ausländiſchen Miniſter, die an der Herſtellung des Friedens arbeiten, gewendet. Dieſe haben die Pforte erſucht, ihnen den Ausſpruch in dem Proceß zwiſchen dem Kaufmann und Juden zu überlaſſen, ein Erſuchen, davon man kein Beyſpiel hat. Jndeß iſt hierauf mit dem gerichtlichen Verfahren eingehalten, und die Pforte hat den Miniſtern die Erklärung gethan, daß ſie ihnen keine ausdrückliche Vollmacht in dem Proceß zu entſcheiden geben könne, ſie aber gebeten, den ganzen Proceß zu unterſuchen, und ihr Bedenken darüber einzugeben.

Copenhagen, den 9 Julii.

Vor einigen Tagen hat der Herr Graf von Ahlefeldt zu Langeland und Rixingen, welcher als Oberſter von der Cavallerie, und Major bey der Königl. Leibgarde zu Pferde gedienet, ſeinen Abſchied in Gnaden erhalten.

Neapel, den 21 Junii.

Es wird auf Königl. Befehl ein neues Regiment errichtet, das blos aus den Cadetten, die ſich in den verſchiedenen Regimentern befinden, beſtehen ſoll. Der König ſelbſt will Oberſt dieſes Regiments ſeyn, und hat den Marquis von Sagnacella zum Commendanten deſſelben ernennt.

Genua, den 22 Junii.

Der Secretair des Marquis Maruzzi, rußiſch-kaiſerl. Miniſter in Jtalien iſt hier mit der Ratification der von dem gedachten Miniſter für Jhro Majeſt. der Kaiſerin hier negotiirten Anleyhe von Venedig angekommen.

Der Magiſtrat de' Conſervatori del mare haben ſeit einiger Zeit öffentlich anſchlagen laſſen, ob nicht jemand über ſich nehmen wollte, ein engliſches Schif mit Ballaſt, das hier im Hafen geſunken, und halb im Sande ſeit vorigen Septbr. gelegen iſt, herauszubringen, und es hatte niemand über ſich nehmen wollen, bis ſich neulich der Capitain Lomellino dazu angab, und vorigen Sonntag zu jedermanns Erſtaunen, bey ziemlich ſtürmiſchen Wetter ungeachtet, glücklich ausführte, wozu er ſich angegeben hatte.

Rom, den 22 Junii.

Es hat hier jemand einen Weg erfunden, ein gutes Brennöhl aus dem Kraut Giuggiolena zu machen, und man meynt, er werde zur Belohnung ſeiner Erfindung das Privilegium erhalten, allein damit zu handeln.

Livorno, den 28 Junii.

Dieſer Tagen ſind hier ein rußiſches Kriegsſchif und ein rußiſcher Caper angekommen, beyde von Maltha. Sie dachten die Flotte noch anzutreffen, und werden nächſtens wieder von hier gehen. Sonſt will man hier für gewiß wiſſen, daß die Ruſſen würklich Abſichten auf Smirna haben. Es ſollen auch ſchon deswegen viele vornehme Chriſtl. Familien von da geflüchtet ſeyn.

London, den 9 Julii.

Der König hat den Herzog von St. Albans zum Lieutenant Gouverneur der Grafſchaft Berkshire ernannt, und den Grafen von Northampton zum Lieutenant Gouverneur von Northampton.

Durch einen Königl. Befehl iſt das Parlement von Jrland das bis den 2ten dieſes prorogirt war, weiter bis den 8ten October prorogirt worden. Den 7ten dieſes empfing der Hof ſehr viele Depechen von dem Lord-Lieutenant von Jrland, und den 6ten von verſchiedenen unſerer auswärtigen Miniſter. Dieſen zufolge ſollen die Höfe von Petersburg Wien und Berlin bey nahe über die Mittel einig ſeyn, wie die Ruhe in Pohlen hergeſtellt werden könne, und der Friede zwiſchen Rußland und den Türken nicht mehr ferne.

Man ſagt daß zwiſchen einigen Mächten eine Convention auf dem Tapet ſey, Kraft deſſen eine handeltreibende Jnſel in der Levante an die Crone von Großbritannien kommen ſoll. Der Hof hat Befehl gegeben, daß die 100 Compagnien Matroſen von 50 auf 100 Mann ſollen vermehret, und vertheilt werden, die Häfen von Portsmouth, Plymouth und Chatam zu beziehen, die Magazins zu bewahren und auf den Kön. Schiffen gebraucht werden.

Vorgeſtern ſind die zwey Oſtindiſchen Schiffe Stafford und Bute in den Dünen angekommen.

Die Sache mit den Canada-Billets iſt noch immer nicht abgemacht; der Hof von Frankreich ſchiebt die Bezahlung derſelben von einer Zeit zur andern auf. Der Graf von Rochefort, Staatsſecretair, hat neulich im Nahmen Sr. Majeſtät ein Memoire nach Paris abgeſchickt, darin auf die Bezahlung gedrungen wird.

Briefe von Paris melden, daß der Herzog v. Aiguillon einen Plan vorgeſchlagen habe, die inländiſchen Sachen dieſes Reichs auf einen feſten Fuß zu bringen.

Den 5ten dieſes iſt der portugieſiſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Graf von Burzinsky zu Oxford mit groſſen Solemnitäten zum Doctor der Rechte promovirt worden. Er hat bey der Gelegenheit an die Verſammlung eine lateiniſche Rede gehalten, die ſehr gerühmt wird.

Der Herzog von Glouceſter wird ſeiner ſchwachen Geſundheit wegen eine Reiſe nach Liſſabon und andern ſüdlichen Plätzen von Europa thun, und die Fregatte Venus liegt ſchon fertig ihn an Bord zu nehmen.

Paoli hat einen anſehnlichen Poſten in Dännemark erhalten, und macht ſich reiſefertig nach Copenhagen zu gehen.

Marſeille, den 28 Junii.

Ein Schiffscapitain der hier angekommen erzählt folgendes: Er iſt den 29ſten vorigen Monaths von Smirna abgegangen, und den folgenden Tag 2 Meilen ſüdwärts von der Inſel Mycone auf 3 ruſſiſche Kriegs- und 5 andre ruſſiſche Schiffe geſtoßen. Eins von ihnen hat ihm das Boot an Bord geſchickt und den Capitain mit ſeinen Papieren zum Commandanten kommen heiſſen. Als die Papiere unterſucht waren hat man ihm erlaubt ſeine Reiſe fortzuſetzen, und ihm einen Brief an den daſigen däniſchen Conſul mitgegeben.

Papas Manoli der im Archipelagus unter ruſſiſcher Flagge Seeräuberey getrieben iſt von den Ruſſen ertappt und nebſt allen ſeinen Leuten ſogleich aufgehangen worden. Er hat ſehr viel Geld an Bord gehabt. Sonſt ſollen der Seeräuber noch ſehr viele im Archipelagus herumſchwärmen, und verſchiedene Schiffe, die hier angekommen, ſind in Gefahr geweſen, von einem und dem andern genommen zu werden.

Das neapolitaniſche Schiff, Hercules von 66 Canonen, daß den Grafen Michel Pignatelli, Envoyé vom Hofe von Neapel, nach London bringt, iſt hier vorgeſtern eingelaufen.

Unſre Fregatte, la Pleyade, hat im Archipelagus einen kleinen griechiſchen Seeräuber in Grund geſchoſſen, und einen andern genommen, der hieher gebracht wird.

Capitain Lannier hat den 10ten dieſes beym Cap von Palos 4 ſpaniſche Kriegsſchiffe und eine Fregatte geſehen die nach Nordoſt ſteurten; den 14ten ſüdwärts von Ivica eine ruſſiſche Fregatte die eben den Cours hielt, und den 16ten zwiſchen Majorca und Minorca 2 ſpaniſche Chebequen und ein ander ſpaniſches Schiff, die nach Süden ſteurten.

Paris, den 8 Julii.

Der Graf von la Marche hat ſich beym Könige beſchwert daß der General Advocat Perrant in ſeiner Anrede an ihn, als er den 3ten dieſes in der Rechenkammer die Königl. Edicte regiſtriren laſſen wollte, verſchiedene unanſtändige Ausdrücke gebraucht habe. Der General Advocat ſollte deswegen verarreſtiret und in die Baſtille gebracht werden, er hatte ſich aber ſchon davon gemacht.

Die drey Staatsminiſter arbeiten ohne Aufhören die Ausgaben in den verſchiedenen Departements einzuſchränken. Man rechnet, daß ſie ſolche auch ſchon auf 25 Millionen vermindert haben. Der Herzog von Aiguillon ſucht auch die Tractamente der Ambaſſadeurs herabzuſetzen, und der Prinz Louis von Rohan, der ſtatt des Baron von Breteuil als Ambaſſadeur nach Wien gehe, wird nur ohngefähr die Hälfte von dem haben, was ſein Vorgänger hatte.

Es ſind hier ſchon ſehr viele Jeſuiten zurückgekommen. Sie werden in verſchiedenen Kirchſpielen gebraucht, und ſelbſt andern Geiſtlichen vorgezogen, und was noch mehr iſt, einer von ihnen hat ſchon incognito vor dem Könige geprediget.

Regensburg, den 3 Julii.

Der Kaiſer hat, wie bereits gemeldet worden, vermittelſt Reſcripts dem Churfürſten von Baiern aufgegeben die verhängte Getraide- und Victualien-Sperre wieder aufzuheben, und dieſerwegen die Manutenz-Commiſſion auf Salzburg erkannt. Nachdem nun dem Hrn. Erzbiſchof das Kaiſerl. Reſcript inſinuiret worden, hat Churbaiern in Antwort erkläret, " daß es an eine Victualien-Sperre gegen Regensburg nicht gedacht, und die Getraide-Sperre, ungeachtet des reichskundigen Miswachſes, doch wegen des Aufenthalts der Reichsverſammlung ſo eingeſchränkt hätte, daß Regensburg in Zeit von 5 Monathen ein ſehr beträchtliches Quantum aus den Churbaieriſchen Landen gezogen, und noch eine Verwilligung auf 100 Scheffel, die zwar nicht aufzutreiben waren, in Händen habe, wodurch ſich die Sache ganz anders verhalte als ſie von dem Reichsconvent vorgeſtellet worden. Da nun ſolchergeſtalt die Manutenenz nicht ſtatt haben könne, auch die Churbaieriſchen Lande die Lebensmittel zum Unterhalt der Geſandtſchaften aufbringen, werde der Erzbiſchof erſucht das Anſuchen wegen Verlegung des Reichstags beym Kaiſer und dem Reiche zu unterſtützen."

Als dieſe Antwort der Reichsverſammlung von dem Erzbiſchof von Salzburg vorgelegt worden, ſo iſt darauf beliebt ihn in einem Schreiben zu erſuchen, den in dieſer Sache erhaltenen Kaiſ. Auftrag ohne Anſtand in Ausführung zu bringen, und weil dazu eine weitere Hülfe nöthig ſeyn dürfte, inhalts des Kaiſ. Reſcripts dem öſterreichiſchen Creiſe davon Anzeige zu thun, und den nöthigen Beyſtand mit Mitwirkung zu verlangen. Churbaiern hat aber gegen dieſen Antrag nachdrückliche Proteſtations eingelegt. Unterm 3ten Junii hat Churbaiern eine Verordnung ergehen laſſen, darin jedermann bey harter Strafe verboten wird Getraide, ehe es vollkommen reif iſt, einzuernten.

Der hieſige Magiſtrat hat bey der Reichsverſammlung vorgeſtellet, daß den hieſig. Beckern zum Vortheil des Reichstags und des Publicums eine anſehnliche Quantität Getraide unter dem Preiſe überlaſſen werden, und begehret bey denen höchſten und hohen Höfen eine Schadloshaltung auszuwürken, und dem Magiſtrat iſt in dieſem Geſuch gewillfahret worden.

Der Herzog von Hildburghauſen iſt hier unter dem Nahmen eines Grafen von Ravensberg von Wien angekommen, und gleich darauf weiter nach Hildburghauſen abgereiſet.

Frankfurt, den 8 Julii.

Am 24ſten Junii iſt die Gemahlin des regierenden Grafen von Oettingen-Baldern, Chriſtiane Eliſabeth Rudolphine, gebohrne Prinzeßin von Schwarzburg Sondershauſen, im 41 Jahre ihres Alters zu Dachſtuhl geſtorben.

Haag, den 12 Julii.

Nach Briefen von Paris hat der König dem Herzog von Choiſeul das Commando der Schweitzer und Griſons abgenommen, um es dem Grafen von Provenze wiederzugeben. Wie es ſcheint hat der Hof von Verſailles würklich die Abſicht, hier eine Anleyhe von 30 Millionen zu negotiiren, ob ſie aber werde ausgeführet werden können, iſt noch eine groſſe Frage. Der Marquis v. Noailles hat einer gewiſſen Anzahl der gröſten Kaufleute von Amſterdam den Vorſchlag gethan, und zwar auf ſehr vortheilhafte Bedingungen, und gegen ein ſehr anſehnliches Intereſſe. Unſere Capitaliſten würden auch mehr Luſt dazu haben, und mehr dazu im Stande ſeyn, wenn ſie nicht durch eine Reduction, die vor 1½ Jahren gemacht ward, gegen 70 Millionen Fl. verloren hätten, ein Verluſt den Leute ſo bald nicht vergeſſen, deren Fehler es nicht iſt, nachläßig und kalt gegen ihren Vortheil zu ſeyn.

Die Berathſchlagungen werden hier noch fleißig fortgeſetzt, und der Prinz Erbſtatthalter iſt täglich dabey gegenwärtig. Er wird vermuthlich morgen abend wieder nach Loo gehen. Bis jetzo iſt den fremden Miniſtern noch nicht das mindeſte von den Inhalt der Berathſchlagungen communiciret werden.

Roſendahl in der Baroney von Breda, den 8 Julii.

Von 1ſten dieſes bis den 5ten abends hat es hier ſo ſtark und anhaltend geregnet, daß Leute von 80 bis 90 Jahren ihr Lebtage ſo etwas nicht geſehen haben. Mehr als 2000 Felder Roggen, Waitzen und Buchwaitzen ſind durch dieſen Regen 3 bis 4 Fuß unter Waſſer geſetzt. Da indeß das Waſſer abnimt ſo hoft man das Land werde noch bald wieder trocken werden. Der gröſſere Schade iſt am Heu geſchehen. Von Lille und andern Oertern in der Nachbarſchaft gehen eben ſolche klägliche und betrübte Nachrichten ein.

Schöningen, den 9 Julii.

Vorigen Sonntag kam abends zwiſchen 9 und 10 Uhr im Dorfe Rundſtide eine Meile von hier Feuer aus, dadurch 4 groſſe Ackerhöfe in die Aſche gelegt wurden, in einem ſind ein Mann und in einem andern die Frau Tochter und 2 Mädchen mit verbrannt.

Hamburg, den 16 Julii.

Das Waſſer iſt ſeit geſtern wieder verſchiedene Fuß geſtiegen, und wird immer noch gröſſer. Geſtern abend trat es über den Weg vorm Deichthore in den Stadtgraben. Damit es nun nicht durch dieſen Weg in die Alſter komme, iſt unterm Steinthore ein Dam aufgeführet worden. Da heute morgen der Wind nach Oſten gegangen, ſo dürfte das Waſſer nun auch bald wieder fallen, bis dieſen Abend ſteigt es indeß noch immer, und ſteht faſt allenthalben in Ham über den Weg bis an den Berg, und beym ſogenannten Geſundbrunnen wo die Gegend am niedrigſten iſt in den erſten Stockwerken der Häuſer. Der ganze Billwärder aber gleicht einem See, nur daß hier und da Bäume und Häuſer hervorragen.

— —

Nach Briefen von Liſſabon vom 11ten Junii iſt der König völlig wieder hergeſtellt und hat den Hrn. Siabra-Sylva zum Staatsſecretair im inländiſchen Departement ernannt, und den Hrn. Pereira-Ramas wieder an ſeiner Statt zum Procureur der Crone; von Madrid iſt der neue ſpaniſche Ambaſſadeur angekommen und von Paris ein Courier, von deſſen Depeſchen bey Abgang der Poſt noch nichts bekannt war.

Da die Ziehung der erſten Claſſe der Stralſunder Freimäurer-Lotterie des Guthes Wüſtenhagen, den 27ſten May geſchehen ſollte, verſchiedener Urſachen wegen aber nicht erfolgen konnte, nun gewiß den 2ten Septbr. d. J. vollzogen werden wird, als werden alle Liebhaber des Landweſens und guter Gewinnſte hiedurch freundlich erſuchet, ſich dazu fleißig und in Zeiten mit Looſe zu verſehen; und ſind dieſe bey Engelbrecht im Addres-Comtoir, bey F. Karſtens an der Zollenbrücke, bey Rode der Beurſe gegen über, bey Blüchner im von Rheinſchen Caffe-Hauſe, und bey Mannes auf Kaiſershof zu 24 ßl. Lb'or, zu haben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 115

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 19ten Julius.

Copenhagen, den 13 Julii.

Von nun an ſoll jede Gaſſe in der Stadt zu einer gewiſſen Stunde gereinigt werden. Den 11ten kam das Kriegsſchif Prinz Friedrich, Commandeur Becher, aus der mittelländiſchen See hier auf der Rhede an. Es hält itzo die Quarantaine. Aus Weſtindien ſind dieſer Tagen 2 Schiffe, Capitain Nobelt und Norbwich mit Zucker angekommen. Unterm 21ſten Junius hat der König ein Reglement für die Mahler- Bildhauer- und Bau-Academie ausgegeben.

Madrid, den 13 Junius.

Der König hat Don Victoria von Navia, Kammerjunker des verſtorbenen Infanten Franciscus Xaverius zum Gouverneur von der Havanah ernannt, an die Stelle des Don Antonio Bucherelli, der Vicekönig von Mexico geworden iſt.

Herr Balt Malgarejo iſt vom Großmeiſter von Maltha als Ambaſſadeur des Ordens an unſerm Hofe angeſtellet.

Monaco, den 20 Junii.

Von Marſeille hat man, daß die Banditen die in Corſika ertappt worden, dahin gebracht worden ſind, und daß ein Regiment Corſen, das neulich von Antibes nach Toulon gekommen, mit einem franzöſiſchen Regiment handgemein, und bey der Gelegenheit von dem franzöſiſchen Regiment 100 Mann getödtet, und verwundet worden, von dem corſiſchen aber 30.

Turin, den 21 Junii.

Ein Notarius und ein Advocat machten hier in der Stadt falſche Teſtamente, Wechſel u. ſ. w. Der Notarius iſt gehenkt worden, und der Advocat hat ihre Handarbeit auf den Galeeren, und wird ſie haben ſo lange er lebt.

Mailand, den 26 Junii.

Es werden hier itzo alle fremde Bettler und Landſtreicher beym Kopf genommen, und ſie müſſen in 24 Stunden die Stadt, und in 14 Tagen das Land räumen, und ſollen, wenn ſie ſich wieder ertappen laſſen, gegeiſſelt ꝛc. werden. Das Gericht der h. Inquiſition iſt gänzlich aufgehoben, die Gefängniſſe niedergeriſſen, und die Patenten der ſogenannten croceſegnati (gemerkt mit einem Kreuz) wiederrufen worden.

Aus Italien, den 3 Julii.

Die Flotte des General Grafen von Orlow iſt ſchon weit in See geſehen worden. Ein Courier der in Livorno den Tag vor der Abreiſe von Petersburg angekommen, hat vermuthlich die letzten Befehle überbracht die der Graf im Archipelagus ausführen ſoll. Die

Commendanten der ruſſiſchen Flotten, die im Archipelagus ſind, haben neulich die Befehle der Kaiſerin ſchon ausgerichtet (man hat Nachricht von zwey hitzigen Gefechten, darin ſie die Türken geſchlagen haben,) der Capit. des als Armateur ausgerüſteten ruſſiſchen Schifs Gloria auch, der hat, als er auf ſeinem Wege von Livorno nach der Levante von mehrern algieriſchen Seeraubern angriffen und übermannet wurde, ſich und ſein Schif in die Luft geſprengt.

Aus Pohlen, den 6 Julii.

Die Häupter der General-Conföderation haben ein zu Czernowode ergangenes Univerſal, das den bekannten dreiſten Schritt wagt an den Straßen in Lemberg geſchickt mit Verlangen, es in den Gerichten bekannt zu machen, und der Staroſt hat ſich nach Warſchau gewendet, wie er ſich dabey zu verhalten habe. Der Herr von Saldern hat das Palais des Biſchofs von Cujavien für 1400 Ducaten gemiethet.

Die romanzowiſche Armee ſoll den Serethfluß, ohngefähr 15 Meilen von Jaſſy paſſirt ſeyn, und mit ſtarken Marſchen gegen Nicopolis vorrücken, nach einigen Nachrichten iſt ſie ſchon jenſeits der Donau; und die zweyte Armee hat den 12 Jun. die Linien bey Perecop erſteigen ſollen. Von der Donau bis nach Petersburg über Kiow rechnet man 2200 Werſte, und doch macht ein ruſſiſcher Courier itzo dieſen Weg in 12 Tagen.

Warſchau, den 3 Julii.

Verſchiedene Proteſtantiſche Herren, welche ohndem größtentheils über der Gränze leben müſſen, ſind auf jemandes Vorſchlag in Dreſden zuſammen geweſen, um in einigen Bevollmächtigten ihrer Gemeine hieſelbſt bey zweyen Geſandſchaften ſich einzufinden. Der G.major und Staroſt von Graudenz, Goltz, die Obriſt Zeimski und Adam von Oppeln Bronikowski ſind als gevollmächtigte geſtern allhier, nicht ohne große Gefahr angekommen, wiewol ſie eine ruſſiſche, jedoch nur 40 Mann Bedeckung von Wittenberg bis hieher bey ſich gehabt haben. Es war bekannt daß dieſe Herren hieher kommen ſollten, ſie wurden daher immer, ſogleich wie ſie in Pohlen waren, von den Truppen eines Bielewski, Trzeziak und Zuski begleitet, und deckte ſie ein ſehr großer Nebel bis Pultusk, daß nichts anzufangen thunlich war. Kaum aber waren ſie in Pultusk angekommen, und hatten ſich bloß mit 6 Grenadiers Bewachung in die nächſte an der ruſſiſchen Verſchanzung ſtoſſende Häuſer einquartiert, da die Bedeckung in das etwas entfernt liegende Schloß ſich zum ausruhen begab, als die Pohlen auch zu Pferde in die Stadt kamen, gerade vor die Wohnungen gedachter Herren, da es denn an ein heftiges Feuern von den ruſſiſchen Grenadiers, zur Verwunderung, was Tapferkeit weniger Leute vermag, wenn ſie rechtſchaffen iſt, auf die Pohlen losgieng, wozu das Feuern der in den Häuſern befindlichen Reiſenden zu den Fenſtern hinaus, auch kam, dergeſtalt, daß da inzwiſchen die im Schloß ſich auch zu regen anfingen, und aus der Schanze man auch fertig war ſie zu bewillkommen, dieſer ſo anſehnliche aus 300 Mann beſtehende Trupp gar bald zerſtreuet ward, ehe daß ſie nur einmal, wie ſie Mine machten, ſich über das Gepäcke und Pferde her zu machen Zeit und Luſt hatten. Einer iſt von ihrer Seite todt auf dem Platz zu ſehen geweſen, und 12 nahmen ſie todt mit, um ihren Verluſt zu verhehlen, die man aber im Korn nachher gefunden. Als hierauf ſich die obgedachten Reiſende nach Szirock weiter auf den Weg machten, und ſich nahe an den ruſſiſchen Stations Schanzen ſich einquartirten, ſo dauerte es auch nicht lange, als ein Trupp von 500 Mann in das Städtchen plötzlich einſprengte, und nachdem ſie zweyen Coſacken, die auf Schildwache ſtanden die Köpfe abgehauen hatten, ohne Larm und Hinderniß eindrangen. Alles warf ſich hier in die Schanze und wehrte ſich von ſelbiger, es geſchahe aber nicht viel dem angreifenden Theil, ſo wie der ſich vertheidigende gar nichts litte, indem die von dem angreifenden Theil an 3 Orten in Brand geſteckte Stadt ſie ſelbſt nöthigte ſich davon zu machen. Der römiſch-catholiſche Pfarrer hat bey dieſem Brande alle das Seinige verloren, ſo daß er nun über ſeine eigne Glaubensbrüder eines Schadens wegen von 2000 Rthlr. wehklagen ſeufzet. (Die Fortſetzung morgen.)

Auszug des Tagebuchs von der Unternehmung der ruſſiſchen Truppen an der Donau.

Als den 25. May neuen Styls, der Generalmajor Potemkin mit ſeinem Corps gegen den Fluß Aluta, in dem Bannat von Crajowa, im Marſch begriffen war, kam ihm die feindliche Armee 2 Meilen von beſagtem Fluſſe 40000 Mann ſtark entgegen, ſie hatte 1000 Mann gegen unſere Avantgarde detaſchirt; allein der Oberſtlieutenant, Fürſt Cantimir, der gegen ſie mit 2 Escadrons Carabiniers geſchickt worden, ſchlug und jagte ſie in die Flucht. Als der Ueberreſt der Türken, dieſe Niederlage ſahen, rückten ſie vor, um ihnen beyzuſtehen, und haben die beſagten 2 Escadrons zwar angegriffen, aber ohne Erfolg, weil ſie durch 100 Donſche Coſacken waren verſtärkt worden, und ihnen auch der Generalmajor Potemkin, mit einem Bataillon Grenadiers zu Hülfe kam, ſo hielt er die Heftigkeit des feindlichen Anfall auf, und brachte ihn, ſo bald nur ſeine Infanterie zu ihm geſtoſſen war, gänzlich in die Flucht. Die Coſacken und Arnauten verfolgeten den Feind mit gefällten Lanzen bis an das Ufer des Fluſſes; die einigen, die ſich retten konnten, warfen ſich blindlings in die Fähre, und ein guter Theil von ihnen iſt erſoffen. Bey dieſer Action hat man 2 Standarten erobert, und man rechnet, daß ſie 300 Todte auf dem Platze gelaſſen haben, ohne was erſoffen iſt. Unter den Gefangenen befinden ſich 3 Agas, und der Sohn des Limendzy Uglu Aga, eine vornehme Perſon zu Nicopolis und Gouverneur von 20 türkiſ. Flecken. Man hat nur 11 Gefangene bey dieſer Gelegenheit gemacht. Mittlerweile, als man alle die türkiſchen Cavallerie abgefertigte, ſo haben die Feinde auf 60 Fahrzeugen, die Infanterie von Nicopolis überſetzen laſſen, um unſerm Corps in den Rücken zu kommen; da ſie aber die Niederlage ihrer Mitbrüder geſehen hatten, ſo haben ſie ſich wieder eingeſchifft, ohne etwas unternommen zu haben. Den 6 Junii n. St. rückten 2 Corps von unſern Truppen, unter Commando der Generalmajors Potemkin u. Gudowich gegen die Stadt Turno an; und da der Generallieutenant Fürſt Repnin daſelbſt zu gleicher Zeit angekommen war, um das Commando zu übernehmen, wandte er ſich mit dem Corps des Gudowicz gegen Giurgewo, weil die Türken, welche den Fluß paßirt waren, Anfälle auf dieſe Stadt machten. Der Feind welcher vor der Abſonderung der beyden Corps Nutzen ſchöpfen wolte, und mit neuen Truppen aus Nicopolis verſtärkt worden war, umringte mit ſeiner Cavallerie das Corps des Generalmajors von Potemkin, und griff es zugleich von der Seite von Turno mit ſeiner Infanterie an, die 6000 Mann ſtark war, allein er wurde aufs Haupt geſchlagen, und mit ſehr großem Verluſt fortgejagt. Der Generalmajor Potemkin, ſagt davon nur einige Worte, weil er ſeine erſten Augenblicke nur dazu angewendet, um dem Höchſten unter der Stadt Turno Dank zuſagen, daß er einen 5mal ſtärkeren Feind überwunden, und die Wahlſtadt mit todten Cörpern, ohne großen Verluſt bedeckt gehabt. Wir erwarten einen umſtändlichern Bericht von dieſer Action. Inzwiſchen naherten ſich die Türken von einer andern Seite Giurgewo nach dem ſie bey Anbruch des Tages die Donau paßiret, und machten alle Anſtalten um das Schloß mit Sturm einzunehmen. Ihre Anzahl belief ſich nach der Ausſage der Gefangenen auf [illegible] Mann. Sie haben angefangen, unſern kleinen Poſten an dem Ausfluß der Jalomitz, unter Commando des Majors Taube anzugreifen, und da ſie 6 Stunden ſich vergebens bemühet, die Redoute, wo beſagter brave Major ſich befand, einzunehmen, ſo wurden ſie nicht allein zurückgetrieben, ſondern gänzlich geſchlagen. Man hat auf dem Platze 300 todte Cörper gezählet, und die Flüchtlinge ſind noch in großer Anzahl in der Donau erſoffen, als ſie ſich in ihre Fahrzeuge haben werfen wollen. Wir haben bey dieſer Gelegenheit 2 Standarten erobert und 16 Gefangene gemacht. Man hat von uns 23 Mann in allem getödtet, unter welchen ſich weder Officiers noch Unterofficiers befinden. Unſerer Verwundete ſind die Majors Taube und Jedelmann, 1 Lieutenant, 3 Unterofficier und 55 Soldaten, Huſaren und Coſacken. Die Spions die in unſere Hände gefallen ſind, verſichern, daß die Türken die Hälfte ihrer Truppen verlohren hätten. Während dieſer Action hat ein anderer Corps Türken Mittel gefunden, den Major Hendel der in dem Schloſſe von Giurgewo commandirte, eine Furcht einzujagen, der die Feigheit gehabt, dieſen Ort durch Capitulation dem Feinde zu übergeben, nachdem er mit ſeinen Leuten einen freyen Abzug erhalten. Er iſt geſchloſſen und nach Focſan geſchickt worden.

Auszug eines Schreibens d. d. Breslau, den 8 Julii.

Die ſich hier aufhaltende griechiſche Kaufleute, haben mit heutiger Poſt über Wien, Briefe aus Siebenbürgen und der Wallachey vom 14. vorigen Monats datirt erhalten, worin ſelbigen die wichtige Nachricht gegeben wird, daß ein Corps Türken von 60000 über die Donau gekommen, den Fürſten Repnin, welcher die Generals Potemkin und Gudowicz an ſich gezogen gehabt, am 22. vor. Monats früh angegriffen, von ſelbigem aber gänzlich geſchlagen worden. Nach eben dieſen Briefen ſollen 15000 Mann todt auf dem Platze geblieben, 500 Gefangene gemacht, und ſämtliche Artillerie nebſt aller Bagage, Vieh ꝛc. erbeutet worden, gegen 1200 Mann aber in der Donau erſoffen ſeyn.

Aus Warſchau meldet man, daß es an der Donau anfinge lebhafter zu werden, und der General Potemkin die Feſtung Torno weggenommen hatte, wobey der Verluſt derer Türken auf 2000 Todte, 250 Gefangene und 12000 Zerſtreute angegeben würde, mit dem Beyfügen, 60000 Türken ſollten die Donau paßiret und Romanzow ſelbigen entgegen gegangen ſeyn: dagegen aber ſey Giurgewo an die Türken übergangen, welche auf einer andern Seite einen falſchen Uebergang gemacht, und als Repnin ſich dahingezogen, gedachte Feſtung indeſſen attaquirt, und nach 3tägiger Gegenwehr mit Capitulation und freyem Abzug der Beſatzung erobert. Fürſt Repnin wäre etliche Stunden zum Entſatz zu ſpäte gekommen; der Commandant, ein Major Namens Hendel, ſey mit allen ſeinen Officiers arretiret, u. hätten einen harten Stand zu erwarten. Bey Zuſammenhaltung beyder Nachrichten, wird es ſehr wahrſcheinlich, daß der griechiſ. Kaufleute ihre gegründet ſeyn kann, und man dahero bey der nächſten Poſt der Beſtätigung über Warſchau entgegen zu ſehen hat.

[illegible], den 1 Junius.

Der 2[illegible]ſte Junius iſt uns ſowol als der 29ſte May ein höchſt merkwürdiger Tag geworden. Nachmittags gegen 5 Uhr brach ein Gewitter mit einer noch weit härtern Erſcheinung, als am 29ſten May, in hieſiger Gegend aus, wodurch in kurzer Zeit der halbe hieſige

Ort unter Waſſer geſetzt wurde. Die hieſigen Einwohner haben hierbey an ertrunknem Vieh und Gebäuden einen weit beträchtlichern Schaden als bey der vorigen Ueberſchwemmung erlitten. Viele Gebäude ſind theils während der Fluth eingeriſſen worden, theils drohen ſie noch den Einfall. In manche Höfe iſt der Schutt ſo überhäuft eingeführet, daß man die Nachbarſchaften um hülfreiche Hand anſpricht, ſolchen wieder heraus ſchaffen zu helfen. Sämmtliche Ritterguts-Dämme an Teichen und Wieſen, welche ſich am 29ſten May noch erhalten haben, ſind von der Fluth völlig zerriſſen und ruinirt, ingleichen die meiſten Wege aus hieſigem Orte ganz unwegſam gemacht worden. Die Höhe des jetzigen Waſſers hat die vom 29ſten May noch um ½ Ellen überſtiegen, und hat beynahe 12 Stunden in einer Höhe geſtanden. Dieſe Ueberſchwemmung hat in unſerer Nachbarſchaft und längſt dem Schneuder-Fluſſe groſſen Schaden verurſachet.

Boizenburg, den 8 Julii.

Die Elbe iſt von neuem durchgebrochen, und hat nicht nur die Dörfer Teſſo, Neuhaus und Gothmann ſondern auch unſere Stadt unter Waſſer geſetzt; es iſt ſo hoch, daß die Schiffe an einigen Orten in der Stadt fahren können. Vom Thor bis zu den Anhöhen vor derſelben, ſind Fährböte angelegt worden. Das Elend der Dorfſchaften und unſerer armen Einwohner, iſt nicht zu beſchreiben, ihr Vieh kommt für Hunger um, und ihre fruchtbare Gärten ſind gänzlich ruinirt, und davon müſſen ſie doch leben.

Berlin, den 16 Julii.

Der Kaiſerl. Königl. Cabinetscourier, Herr Eckart, iſt von hier nach Wien abgegangen.

Gelehrte Sachen.

Lindor und Iſmene. Eine Operette. Mit dem Motto aus dem Greſſet: Graces! c'eſt à vous, que j'ecris. 1771. 3 Bog. ohne Druckort. Die Dedication iſt an **Julien**, und fängt ſich an:

"Meine gnädige Freundin!"

Nachdem der Verfaſſer geſagt hat, daß Sie den Dichtern der Grazien, Jacobi und Wieland eine Stelle auf ihrem Nachttiſch gönne; ſo wirft er die beſcheidne Frage auf: ob Sie nicht noch ein unwichtiges Plätzchen für ſeine Iſmene übrig haben ſollte? —— Aber in der nächſten Periode wird er um ein gutes Theil dreuſter: Wir wollen ihn hören:

"Wenn Sie ihr einſt vielleicht eine heilige Zähre "ſchenkten —— Wie glänzend würde nicht mein Lohn "ſeyn! —

"Das bekannte Gemälde des reizenden Pouſſin "hat mir die erſte Idee zu dieſem Stück gegeben, ei"nem Zwitter der Romantiſchen, und Schäferoper.—

Was? Haben wir recht geſehn? —— Zwitter? An eine Freundin? An eine gnädige Freundin? — Sollte es wohl zu lieblos geweſen ſeyn, wenn wir hier dieſe Blätter weggelegt hätten? Gleichwohl haben wir es nicht gethan.

Wir können auch weinen, wenn man uns gehörig vorweint, und einen verſprochnen Anlaß dazu laſſen wir uns nicht gern entgehn. Aber leider! müſſen wir hier unſre Hartherzigkeit bekennen. Ohnerachtet des Grabes, des Donners und des Dolches —— nicht Ein Thränchen. Je nun! deſto beſſer. So wird man doch lachen können. Verſuchen Sie es, meine Herren!

Duett. S. 16 u. 17.

Bellamis.

Du liebſt mich! — Zärtlichkeit und Freude
Lacht mir aus deinem Angeſicht!

Naide.

Mein Bellamis! An deiner Seite
Tauſch ich mit Königinnen nicht!

Beide.

Wie reizend iſt nicht unſer Glück!

Bellamis.

Doch bliebſt du mir auch ſtets getreu?

Naide.

Ja! Ey! — Ey! — Ey!
Ich würde treu geblieben ſeyn —
Allein — Ja — Nein — Ja — Nein!
Doch du bliebſt du mir auch getreu?

Bellamis.

Ey! —— Ey! —— Ey! —— Ey!
Ich würde treu geblieben ſeyn ——
Allein — Ja — Nein — Ja — Nein!

Beyde.

Nein? —— Nun ſo gieb mein Herz zurück!

Was —— mögen —— in aller Welt —— die Grazien —— dazu —— und —— zu —— dem ganzen Stücke —— ſagen? Wir ſagen: daß wir dem Herrn Verfaſſer viel Fähigkeit zutrauen, mit der Zeit etwas Gutes zu ſchreiben; wenn er nur den Tadel eines kritiſchen Freundes lieber hören wird, als die Lobſprüche nichtsbedeutender, oder eigennütziger Schmeichler. D.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 116.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 20ſten Julius.

Aus einem Briefe von Petersburg, den 2 Julii.

Den 20ſten vorigen Monats kam die Kaiſerin von Sarskoe Selo hier an, ſpeiſete bey dem Großfürſten zu Mittage, beſuchte Nachmittags das Jungfern Kloſter, und verfügte ſich Abends nach Sarskoe Selo zurück. Vor einigen Tagen erhoben ſich Ihro Majeſt. von Sarskoe Selo nach Peterhof, wo gewöhnlich das Feſt der Kronbeſteigung unſerer allergnädigſten Monarchin, und der Namenstag des Großfürſten, welche beide bevorſtehen, gefeyert werden. Se. Kaiſerl. Hoh. der Großfürſt würden ſich gleichfalls ſchon dahin begeben haben, wenn es nicht eine denſelben zugeſtoſſene Unpäßlichkeit verhinderte. Geſtern gegen Abend kamen Ihro Kaiſerl. Majeſtät hieſelbſt an, und ſind noch hier.

Es iſt hier alles ſo ruhig, als wenn nicht mehr Krieg wäre. Man hört gar nichts von der Armee, und ich traue es dem Muthe der Ruſſen zu, daß man vielleicht viel gutes davon hören würde, wenn es anders Ernſt wäre die Eroberungen fortzuſetzen. Es liegen zwey neuerbauete Kriegsſchiffe fertig, die vom Stapel laufen können. Sie waren auch nach dem Orient beſtimmt, ſie laufen aber noch nicht ab, und ſind vielleicht nicht mehr nöthig.

Es werden hieſelbſt, wie man ſagt, auf Befehl Ihrer Kaiſerl. Majeſt. zwey groſſe Palläſte für die bey der Flotte befindlichen beiden Herren Grafen von Orlow erbauet.

Petersburg, den 18 Junii.

Der Hof ſoll Nachricht erhalten haben, daß die Türken und Tartarn, auf die Annäherung der 2ten Armee unter dem Prinz Dolgorucki, die Stadt Precop verlaſſen, und ſich nach Caffa und Beckſiſeray, der gewöhnlichen Reſidenz des Chams, zurückgezogen haben. Wenn dieſe Nachricht gegründet wäre, ſo iſt kein Zweifel, der Prinz Dolgorucki hat ſich ſchon der Stadt Precop bemächtiget, wo er den 12ten oder 13ten dieſes hat eintreffen ſollen.

Copenhagen, den 16 Julii.

Der König hat die 4te Diviſion Matroſen des verſtorbenen Vice-Admirals Torbiörnſen dem Schoutbynacht Fontenay, und die 3te Compagnie der 2ten Diviſion, die dieſer vorhin hatte, dem Capitain Winterfeld gegeben.

Geſtern ward das neu angeordnete Hof- und Stadtgericht zum erſten mal auf dem hieſigen Rathhauſe gehalten.

Stockholm, den 9 Julii.

Die Pluralität erhält ſich noch immer auf der repu blicanſchen Parthey, indeſſen dauern die Unterſuchungen wegen der ſtreitigen Vollmachten noch fort, und die eigentliche Reichstagsarbeit hat noch nicht angefangen werden können, doch meint man künftige Woche. Einige ſagen es ſey eine förmliche Convention unter den beiderſeitigen Häuptern in der Ritterſchaft würklich geſchloſſen, es iſt aber auch noch nicht ſo ganz ſicher.

Nizza, den 27 Junii.

Einigen Nachrichten zufolge hat man im Canal von Maltha 16 Schiffe geſehen, faſt alle Transportſchiffe, vermuthlich zum Dienſt der ruſſiſchen Flotte im Archipelagus.

Verſailles, den 10 Julii.

Geſtern hatten die Staaten von Languedoc beym Könige Audienz, und wurden vom Grafen von Eu, Gouverneur von Languedoc und vom Herzog von la Vrilliere vorgeſtellet.

Paris, den 12 Julii.

Der Marquis von Clermont, franz. Miniſter am Hofe von Liſſabon wird mit dem allererſten hieher zurück kommen, und Hr. Simolin als General-Conſul an ſeiner Statt wieder nach Liſſabon gehen.

Der Herzog von Aiguillon hat einem Edelman, der ihm in den Händeln von Bretagne am meiſten entgegen geweſen iſt, eine Bedienung von 6000 Livres verſchaft. So rächet ſich unſer neue Staatsminiſter.

Man will wiſſen daß der Hr. von Boynes willens ſey alles mit dem Departement der Marine wieder zu vereinigen, was der Herzog von Choiſeul davon genommen hat, als die Gouvernements- und Intendanten-Stellen der Colonien ꝛc.

London, den 12 Julii.

Den 10ten kam der König von Richmond in die Stadt. Zu Mittage hatten die auswärtigen Geſandten Audienz; und Nachmittags um 2 Uhr begab ſich der Lordmajor, 5 Aldermann und eine gewiſſe Anzahl Bürger von London nach St. James, die Adreſſe der Bürgerſchaft zu übergeben. Das Gedrange und das Geſchrey des Volkes bey dieſer Gelegenheit war ſehr groß, der Zug ſelbſt beſtand aus 50 Kutſchen; er würde vielleicht anſehnlicher geweſen ſeyn, wenn nicht der Cammerherr, Graf von Hertford, den Tag zuvor dem Lordmajor geſchrieben hätte, daß der König nicht mehr Perſonen vor ſich laſſen würde, als in den Geſetzen beſtimmt wären. Der König war von den Staatsminiſtern und fremden Geſandten umgeben, als der Lordmajor vorgelaſſen ward, und die Adreſſe überreichte. Sie enthielt folgende Puncte: 1) daß den Beſchwerden in allen vorigen Adreſſen noch nicht abgeholfen wäre, 2) daß ein ungeſetzmäßig Erwählter ins Parlement geſetzt worden ſey. 3) Daß die erſte Magiſtratsperſon der Stadt und ein Aldermann ins Gefängniß geſetzt worden, weil ſie ihren Eid nicht hatten ſchänden wollen. 4) Daß das Parlement allerhand Kunſtgriffe angewandt hatte, den König zu einem ungeſetzmäßigen Befehl wegen Arretirung zweier Buchdrucker zu vermögen; daß dieſe Verſammlung auf eine ungeſetzmäßige Weiſe eine gerichtliche Acte aus dem Protocol hätte austilgen laſſen, um auf die Art, indem ſie ſich dabey auf die Geſetze des Landes berief, den Weg zur Abhelfung der Beſchwerden und Herſtellung ihrer Rechte zu vermachen. 5) Daß das Parlement während der Gefangenſchaft der Magiſtratsperſonen ein Geſetz gegeben hätte, die Stadt London um ihr Recht über die Themſe zu bringen, das ſie ſeit der Zeit Wilhelm des Eroberers gehabt; daß ſie daher den König bäten um Herſtellung ihrer Rechte, und um Herſtellung der Ruhe der unglücklichen und aufgebrachten Nation, durch eine baldige Trennung des Parlements und durch Entfernung aller ſeiner gegenwärtigen, unächt und willkührlich herrſchenden Rathgeber von ſich und ſeinem Rath. Die Antwort, die der König auf dieſe Adreſſe gab, war ohngefähr dieſe. "Daß ihm nun ſchon 2 ſolche Adreſſen über dieſelbe Sache wären überreichet worden, daß aus den Antworten, die er darauf gegeben, leicht einzuſehen wäre, dieſe neue Klagen würden ihn in ſeinen Geſinnungen nicht verändern, noch weniger die Aufführung des Parlements verdächtig machen, die er in ſeiner letzten Rede vom Thron öffentlich gebilligt, und daß er übrigens eben ſo viel Vertrauen in die Aufrichtigkeit des Parlements als in die Treue ſeiner Miniſter ſetze, und ſich in ihre Anſuchungen nicht einlaſſen könne."

Der Lord Major heißt es, will der ganzen Bürgerſchaft auf dem Rathhauſe von der Antwort des Königs Bericht abſtatten, und die Bürgerſchaft will, ohngeachtet auch dieſer Verſuch mislungen iſt, vor der Zuſammenkunft des Parlements noch einen wagen, um ihre Abſichten zu erreichen.

Vorigen Montag kamen Depechen von Petersburg an, die ſehr wichtig ſeyn ſollen, und gleich nach Richmond abgeſandt ſind.

Fortſ. aus Warſchau, den 3 u. 6 Julii.

Inzwiſchen haben dieſe Helden doch anderweitig mit Vortheil hier ihre Sachen gemacht, ſo wie ſie dabey auch wieder Beyſpiele von ihnen beywohnender ſchrecklichen Grauſamkeit an den Tag geleget haben. Da das Wirthshaus weit von den Wohnungen der gedachten Reiſenden und von der Schanze war, wohin man die Pferde und einige Wagen gebracht hatte, die man endlich auch dort, wo man war, hinzubringen befahl, wenn auch alles unter freyen Himmel bleiben müßte, allein durch Langſamkeit der Leute dabey die Geſchäfte dazu zur Zeit des Anſprengens der Pohlen man noch nicht erfüllet ſahe, ſo gieng ihr Abzug auf das Wirthshaus los, und ſo wie ſie unbewehrte Leute, als wie den Stallmeiſter und einen aus Graudenz mit dabey befindlichen Glaſer, der ſeinen Bruder hier in Warſchau beſuchen wollen, geſchwind geköpfet und noch hernach ganz grauſamlich zerhauen und zerſchoſſen, und endlich nackend ausgezogen haben, auch den Vorreuter ſo erbärmlich an Kopf und Händen zerhackt und zerfleicht, und auch ſelbſt das Hemde ausgezogen, und ſo wie einen jämmerlich aus dieſer Welt vermuthlich gehenden Menſchen liegen laſſen, ſo haben ſie auch 11 der ſchönſten dem Hrn. Staroſten von Graudenz gehörigen Zug- und Reitpferde, nebſt dem was dabey ſonſt geweſen, kurz an 800 Ducaten werth, weggenommen und damit ſich fortgemacht. Da der Kutſcher auch fehlet, ſo weiß man nicht ob er noch lebet oder todt ſeyn mag. Nach dieſem Vorfall, da nur noch von Strock 4 Meilen bis hieher ſind, iſt dieſen Herren Reiſenden nichts weiter begegnet. Zwiſchen ein aber, um vermuthlich allen Beyſtand zu verhindern, hat man durch verſtelltes Melden von der Gefahr die in Pultusk wäre, den Officier aus der Karniewer Schanze heraus zu gehen vermocht, da man dann in ſolche einzog und allen Vorrath von Heu, Haber u. ſ. w. wegnahm und verbrannte, nebſt allen kleinen Häuſern, die darinnen zum unterkommen dienten. Man gieng auch dem Officier nach, um ihm dann im freyen den Reſt zu geben, da er nur 150 Mann hatte und die Pohlen 400 Mann ausmachten. Er traf aber noch auf eine ſonſt geweſene alte ruſſiſche Schanze, worinnen er ſich ſo gut er konnte, 10 Stunden lang vertheidigte, und nur 2 Bleßirte bekam, bis eine Hülfe dazu kam welche alle Polen vertrieb, und ſo alles wieder herſtellete. Es iſt auch nun von hier aus ein Major ausgeſchickt worden mit genugſamen Truppen, um die ganze Straſſe wieder rein zu machen, weil bey dieſer Gelegenheit auch die Preußiſch-Rußiſche Poſt vom 15ten dieſes Monats verloren gegangen.

Der General Graf von Romanzow hat die Lazarethe aus Podolien nach Choczim bringen laſſen. Man hat hier Nachricht daß ſich die Nogaiſchen Tartarn der Kayſerin von Rußland unterworfen hätten.

Heute hat der Fürſt Primas vom Könige Abſchied genommen und wird nächſtens von hier gehen.

Aus Pohlen, den 13 Julii.

Da die Conföderirten neulich eine Brieftaſche mit Depeſchen genommen, 20 rußiſche Pferde die bey Pultusk auf der Weide gegangen, weggetrieben und ſonſt andre Raubereyen an der Landſtraſſe zwiſchen Warſchau und pohlniſch Preuſſen getrieben haben, ſo hat der Rußiſch Kayſerl. Ambaſſadeur Herr von Saldern an der Straſſe in gewiſſer Entfernung Pfähle errichten und die Declaration vom 26ſten Junii daran heften laſſen, und darneben Galgen ſetzen, die dawieder handelnde daran zu hängen. Der General Golz und die Diſſidenten die mit ihm nach Warſchau kamen ſind wieder von da abgegangen, ohne das geringſte in der Sache der Diſſidenten gethan zu haben. Der Fürſt Repnin ſoll in der letzten Schlacht gegen 200 Canonen und die ganze Bagage der Armee erbeutet haben, und der General Weißman zu einer neuen und ſehr geheimen Expedition abgegangen ſeyn.

Wien, den 10 Julii.

Heute iſt die rechte Hand des heil. Stephans, Königs von Ungarn, die der Sohn des hier verſtorbenen raguſiſchen Geſandten dem Kaiſ. Königl. Hofe überbracht hat, nach Preßburg in Ungarn abgeſchickt worden, wo ſie 3 Tage öffentlich aus- und alsdann in der dortigen Schloßkirche feyerlich beygeſetzet werden ſoll. Dieſe Hand iſt, laut glaubwürdiger Nachrichten, viele Jahrhunderte hindurch in einer Kirche, die der König Ladislas in der Grafſchaft Lichor erbaut hat, aufbehalten und verehrt worden, und hat ſich alle die Zeit unverſehrt erhalten. Von da iſt ſie nach Raguſa gekommen, und hat ſich hier in der Dominicaner Kirche noch 200 Jahre gut erhalten.

Den 7ten dieſes ſtarb der Graf von Choteck, Ritter des güldenen Vließes, Kaiſ. Königl. geheimen Rath ꝛc. im 65ſten Jahr ſeines Alters.

Cöln, den 13 Julii.

Geſtern kam hier der regierende Fürſt von Naſſau-Weilburg mit ſeiner Gemahlin an, und iſt dieſen Morgen weiter nach ſeinen Landern abgereiſet.

Hanau, den 12 Julii.

Geſtern zwiſchen 11 und 12 Uhr in der Nacht iſt die Frau Erbprinzeßin Königl. Hoh., von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden.

Regenſpurg, den 8 Julii.

Nachdem unterm 25ſten März a. c. der Reichs-Verſammlung die Kaiſerl. Erkanntniß auf das unterm 17. Auguſt 1770 erſtattete Gutachten in der Bayeriſchen Mauth-Sache vermittelſt Commißions-Decrets mitgetheilt worden, ſo iſt in denen letzten Reichs-Verſammlungen beſchloſſen, Ihro Kaiſerl. Majeſtät dafür den allerunterthänigſten Dank abzuſtatten, und die ſeitdem vom Churfürſten zu Maynz, dem hieſigen Dohmſtifte und ſonſten auf Begehren communicirte und dieſe Sache betreffende Urkunden und Acten nebſt deren daraus gezogenen Schlußfolgen Ihro Kaiſerl. Majeſtät vermittelſt eines weitern Reichs-Gutachtens vorzulegen, und gebeten worden, weilen bisher der Terminus Paritionis fruchtlos verſtrichen, die nachdrücklichſte Hülfe und Rettung derer Reich-Satzungen auch hierinnen weiters eintreten zu laſſen.

In voriger Woche iſt der Herr Cammer-Gerichts-

Präſident, Graf von Baſſenheim hier angekommen, und hat Tags darauf ſeine Reiſe weiter nach Wetzlar fortgeſetzet.

Haag, den 16 Julii.

Nach den letzten Briefen von Wien hat die Friedensunterhandlung einen guten Gang. Da aber Petersburg und Conſtantinopel ein wenig weit ſind, und die Couriers die Vorſchläge und die Antwort darauf nicht ſo geſchwind hin und herbringen können, ſo gehört freilich Zeit dazu, ehe dieſe Unterhandlungen vollends zu Stande gebracht werden können. Ueberdem wird der Friede, wie er projectirt iſt, eine Sache von Belang und von Wichtigkeit werden, und dazu pflegt man ſich gewöhnlich Zeit zu nehmen. Unterdeſſen verſichert man für ganz gewiß, daß der Friede zwiſchen den beiden kriegführenden Mächten noch dieſes Jahr zu Stande kommen werde, und wenn man gewiſſen Perſonen, die davon unterrichtet ſeyn wollen, trauen darf, werden die Präliminair Artickel nächſtens bekannt werden. Der Hof von Wien ſoll, ſagt man, als Mediateur das Intereſſe der Pforte bey der Negotiation wahrnehmen, und der Hof von Berlin das Intereſſe des Hofes von Petersburg.

Wie man heute hört, gehet das Verbot des Königs v. Spanien, keinen fremden Kriegsſchiffen das Einlaufen in die ſpaniſchen Häfen zu geſtatten, nicht auf Fregatten allein, ſondern auf alle Arten von Kriegsſchiffen. Einige fremde Kriegsſchiffe ſollen, weil ſie nicht viſitirt werden, nicht allein Gold und Silber ausgeführet, ſondern auch ſtarken Handel mit Contrebande zum Nachtheil der Königl. Caſſe geführet und dies dem Könige bewogen haben, dies harte Verbot zu geben, aus dem einige etwas Unwillen des Königs von Spanien wieder die Holländer muthmaſſen wollen, weil ſonſt dem Verbot einige Einſchränkungen würden ſeyn hinzufügt worden.

Vorigen Sonnabend ſind die Staaten von Holland aus einander gegangen, bis auf eine neue Zuſammenberufung, und der Prinz Erbſtatthalter iſt, nachdem er bey dem Großpenſionair von Holland zu Mittag geſpeiſet, nach Loo zurückgegangen. Auch ſind die Herren Deputirten der holländiſchen Admiralitäts Collegien wieder zu Hauſe gereiſet.

Der Königl. Preußiſche Miniſter bey den vereinigten Niederlanden iſt noch nicht wieder im Haag angekommen; er ſoll vom Könige ſeinen Herrn Befehl erhalten haben, ſeine Reiſe nach Holland aufzuſchieben, ſo daß er erſt den 20ſten dieſes hier eintreffen wird.

Geſtern übergab der Herr von la Porterie den General-Staaten ſein Creditiv-Schreiben als Däniſcher Reſident bey der Republique, und dieſen morgen iſt er bey Ihro Hochmögenden in dieſer Qualität angenommen worden.

Hamburg, den 19 Julii.

Das Waſſer im Billwarder ꝛc. ſteigt noch immer, weil die Schleuſe vor dem Deichthor nicht ſo viel abführen kann, als oben durch die verſchiedene Deichbrüche einſtürzet. Es iſt deswegen geſtern in einer auſſerordentl. Verſammlung des Raths beſchloſſen worden an einigen Orten etwas vom Elbdeich im Billwärder abnehmen zu laſſen, um ſo der Schleuſe zu Hülfe zu kommen, und dem bekannten Hrn. Sonin aufgetragen andre nöthige und nützliche Anſtalten vorzuſchlagen. Der Rath hat bey dem hohen Waſſer auf den 28. Jul. einen Bußtag angeſetzt, an dem zugleich in allen Kirchen für diejenigen geſammlet werden ſoll die durch das Waſſer in Armuth und Noth gerathen ſind.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 19ten Julius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ br.	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅜ br.	——	2 Uſoob.
Paris	25¾	ß Bco p. Cr.	
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 5½ ₰.	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl.	[illegible] Sicht.
dito ——	6 br.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	28⅛	—	
dito ——	27⅞		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 4½ a ¾ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 6 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	6 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 117.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 23ſten Julius.

Madrid, den 17 Junii.

Vorige Woche reiſte der General Zevallos nach Parma ab, verſchiedene Aufträge vom Könige ſeinem Herrn auszurichten, und an eben dem Tage kam der General der Artillerie Graf Gazzola hier aus Italien an.

Heute nimmt der Herzog von Alba von der Charge als Großkanzler des Kön. Raths von Indien Beſitz.

Modena, den 1 Julii.

Der Prinz Xaver von Sachſen iſt zu Turin angekommen.

Florenz, den 5 Julii.

Donnerstags kam der Graf von Wurmbrand mit ſeiner Familie hier von Wien an, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Neapel fortſetzen, dahin er als gevollmächtigter Miniſter des K. K. Hofes beſtimmt iſt. Der Fürſt Roſomuski, der hier nebſt andern rußiſchen Herren zu Anfang dieſes Monaths ankam, iſt ſchon wieder von hier gegangen. Der Geſandte der Republique Lucca an unſerm Hofe hat die Sa. Tereſe Minerbetti geheyrathet.

Neapel, den 26 Junii.

Eine gewiſſe Dame von San Germano, die mit dem zweiten Manne verheirathet war, gönnte den Kindern dieſes zweiten Mannes die anſehnlichen Güter des erſten lieber als dem 12jährigen Sohn, der aus der erſten Ehe am Leben und der rechtmäßige Erbe der Güter war, und ließ ihn deswegen das nehmen, was man zur Fortpflanzung ſeines Geſchlechtes nicht bequem entbehren kann. Die Gerichte haben ſich des unſchuldigen Knaben angenommen, wenn ſie ihm nicht wiedergeben können was er verlohren hat, ihn doch wenigſtens zu rächen, und andere Mütter abzuſchrecken. Die gewiſſe Dame iſt ins ſogenannte Bußgefängniß geſetzt worden.

Rom, den 29 Junii.

Am Dienſtage kam hier ein Courier von Ragusa und Barlette an, und ward, nachdem er ſeine Depeſchen beym Mſgr. Stay abgegeben hatte, weiter nach Florenz und Livorno abgefertigt.

Genua, den 29 Junii.

Den 26ſten ward die Vermählung der Sr. Emilia, Tochter des ehemaligen Dogen Ridolpho Brignole, und des Sr. Carlo Spinola vollzogen, mit vieler Pracht bey der Vollziehung. Donnerstags haben einige Ausländer dem Herrn Lomellino ſein Kunſtſtück nachgemacht, und ein holländiſches Schiff, das in unſerm Hafen geſunken war, herausgebracht.

Aus Madrid hat man, der König habe verordnet, daß alle 2 Monat ein Paquetboot von Monte Video und Buenos Ayres in einen ſpaniſchen Hafen in Europa ankommen ſoll, und man auf die weiſe alle 2 Monathe aus allen Theilen von America Briefe und Nachrichten haben könne.

Venedig, den 29 Junii.

Vorige Woche gieng ein groſſes Kauffartheyſchif, Capitain Nordio, mit Getraide, Reiß, Zwieback, und einer anſehnlichen Summe Geld in Thalern und Zechinen nach Corfu unter Seegel. Es befanden ſich auch 100 Sclaven an Bord, die auf die Galeeren in der Levante beſtimmt waren, und einige Soldaten und Wächter zur Wache bey ſich hatten. 30 dieſer Sclaven haben Mittel gefunden, ſich von ihren Ketten loßzumachen, und ſind an der Küſte von Iſtria aufs Verdeck des Schifs gekommen, die wenigen Soldaten und Matroſen umzubringen, und ſo auf gut Glück weiter zu ſegeln. Einige Soldaten, die ſich bey dieſen Umſtänden ins Boot geworfen, haben die Nachricht hieher gebracht, daß die ganze Equipage umgebracht, und das Schif mit den 100 Sclaven fortgeſeegelt ſey. Die Sache verhält ſich aber, wie folget. Als die Sclaven aufs Verdeck kamen, gaben die wenigen Soldaten Feuer auf ſie, und tödteten 4 von ihnen. Die Sclaven ſpielten aber bald Meiſter, und ſtürmten vor die Stube des Capitains und vor den Ort St. Barbara, Gewehr und Pulver zu haben. Der Capitain mit einer brennenden Lunte in der Hand rief, daß ſie befriedigt werden ſollten, aber nicht näher kommen, oder er würde die Lunte an den Ort St. Barbara halten, und ſich und Schif und Sclaven ꝛc. in die Luft ſprengen. Dem Prediger, der auf dem Schif war, ſchien dieſer Entſchluß ſo grauſam und unchriſtlich zu ſeyn, daß er auf den Knien mit einem Crucifix in der Hand die Sclaven bat, ruhig zu ſeyn und zu capituliren, und die Sclaven lieſſen ſich erbitten. Auf einer Seite ſtanden die 26 Sclaven mit Gewehr in der Hand, und der Schifsprediger mit dem Crucifix, und auf der andern der Capitain mit der brennenden Lunte dicht an St. Barbara, und ſo ward die Capitulation gemacht, und den Sclaven 1550 Zechinen und einige Faß Wein, Zwieback und Pulver bewilligt, und ein Fiſcherboot führte ſie ans Land. Der entſchloſſene Capitain, der auf die weiſe Schif und die ganze Ladung gerettet hat, iſt vorigen Freytag hier wieder angekommen.

Aus der Levante haben wir gar keine Nachrichten.

Verona, den 28 Junii.

Die neueſten Briefe aus Corſica melden, daß der General Graf von Marbeuf Bonifacio befeſtigen laſſen, und das Gebürge Niolo eingeſchloſſen habe, und den aufrühriſchen Berg-Corſen das Garaus machen wolle.

Livorno, den 3 Julii.

Am 28ſten vorigen Monaths ſind 2 ruſſiſche Fregatten, die Minerva und der Archipelagus von Paros hier angekommen, und die letztere iſt geſtern wieder nach Porto-Mahon abgeſegelt. Nach ihrer Ankunft hat ſich das Gerücht verbreitet, daß die Ruſſen die ganze Tuneſiſche Flotte, welche denen Türken zu Hülfe kommen wollte, in einem Haven eingeſperret habe.

Genf, den 13 Julii.

Der am 11ten dieſes verſammlet geweſene hohe Rath, hat beſchloſſen, 1) daß man ganzer 10 Jahre fortfahren ſoll, der Republik die Summe von zwanzig tauſend Livres zum Unterhalt der Truppen zu zahlen. 2) Daß in dem Haven von Savonne alle nöthige Reparaturen geſchehen, und 3) daß die Abgaben auf die Ausfuhr von Damaſt und Sammet 5 Jahre lang nicht erhoben werden, ſondern Damaſt und Sammet frey aus der Stadt ausgehen ſollen.

Marſeille, den 5 Julii.

Der Capitain Isnard der den 18ten Junii von Algier abgegangen iſt, hat den 20ſten Junii 20 Meilen nordwärts von Algier ein däniſches Kriegsſchiff von 60 Canonen angetroffen, und iſt von demſelben genau viſitiret worden. Den 30ſten Junii kam eine däniſche Fregatte von 32 Canonen, von Porto-Mahon in unſerm Hafen zu Anker.

Der Capitain Martichon von Conſtantinopel iſt den 25ſten May beym Ausgange der Dardanellen von einem ruſſiſchen Kriegsſchif von 60 Canonen viſitiret worden. Das ruſſiſche Schif hatte einige Tage vorher das Schif des Capitains Caries, von Alexandrien nach Salonique mit einer Ladung für Rechnung der Türken, genommen. Man hat hier Briefe, daß die Ruſſen den Capitain Renier, von hier nach Conſtantinopel, arretirt und nach Miconi gebracht haben. Er iſt darauf nach Paros gegangen wo der ruſſiſche Admiral damals war, und gleich wieder auf freyen Fuß geſtellet. (Das übrige morgen.)

Verſailles, den 13 Julii.

Der Hr. von Pradines, der zum Intendanten von Corſica ernannt worden iſt, hat beym Könige die Abſchiedsaudienz gehabt, und wird nächſtens abreiſen.

Paris, den 15 Julii.

Den 9ten und 11ten hat der Marſchall von Biron den alten Soldaten vom Regiment der Gardes Françoiſes die ihnen durch eine Kön. Verordnung vom 26. vorig. Monats bewilligte Ehrenzeichen ausgetheilet.

Warſchau, den 9 Julii.

Aus Volhynien will man Nachricht haben, daß das ſelbſt ein Courier von der Armee des General Fürſten Dolgorucki durchgegangen ſey, um nach Petersburg die Nachricht zu überbringen, daß die ganze Crimm ſich dem ruſſiſchen Scepter unterworfen habe. Man erwartet täglich die Beſtätigung von dieſer wichtigen Neuigkeit.

Der Preußiſche Miniſter hat dieſer Tagen dem König ein Memoire übergeben, das, wie einige wollen, den Cordon betreffen ſoll, deſſen Beybehaltung die Umſtände noch nothwendig machen, andere aber wollen verſichern, daß in demſelben von der Einrückung eines neuen Corps Preußiſche Trouppen in Groß-Pohlen die Rede ſey.

Den Nachrichten aus Groß-Pohlen zufolge rücken die Ruſſen daſelbſt immer tiefer ein. In den Vorſtädten von Poſen ſtehn Ruſſiſche Trouppen, und die Stadt ſelbſt iſt mit Ruſſen beſetzt. Koſten, Gneſen und verſchiedene andere Plätze ſind gleichfalls mit Preuſſen beſetzt, und jeder Soldat ſoll täglich 3 pohlniſche Gulden bekommen. Die Einwohner des groſſen und kleinen Werders, welche zur Königl. Oeconomie von Marienburg gehören, ſollen 20 Preußiſche Gulden für jeden Morgen Landes dem Preußiſchen Cordon bezahlen, welches eine ſehr anſehnliche Summe ausmacht.

Die hier verſammelten Diſſidenten begeben ſich öfters zum Ruſſiſchen Botſchafter, und halten daſelbſt Verſammlungen unter ſich, um über ihre Angelegenheiten zu berathſchlagen. Man ſagt, ein auswärtiger Hof habe ihnen zu verſtehen geben laſſen, nichts von den Rechten, die ihnen durch die letzte Conſtitution eingeräumet worden, zu vergeben.

Warſchau, den 13 Julii.

Seitdem der Herr von Saldern die letzte Declaration bekannt gemacht, iſt in der hieſigen Gegend alles ziemlich ruhig; dagegen es aber auf der Straſſe nach Lemberg deſto unſicherer iſt, daß auch beynahe keine Poſt ohne Gefahr durchkommen kann.

Auf Veranlaſſen des Groß-Feldherrn von Litthauen, Grafen Oginski, werden die Conföderirte in Litthauen ziemlich ſtark; er hat aber mit dem Commando nichts zu thun, ſondern hat ſolches einem andern Regimentarie übertragen, und iſt darauf für ſeine Perſon nach fremde Länder gegangen. Durch die Parteyen des Bielack und Koſacko, desgleichen durch den Sawa, welcher mit 800 Mann von dem Marſchall Pulawski zur Verſtärkung dahin geſchicket, haben die Conföderirte ein anſehnliches Corps zuſammen gebracht. Dieſem die Spitze zu bieten, werden die Ruſſen nur eine kleine Beſatzung in Kowno, Wilna, und einigen andern Städten laſſen, u. von den übrigen werden ſie ein Corps formiren, zu welchem noch der Fürſt Labutow, der aus Pohlachien kömt, mit 800 Mann ſtoſſen wird, und alsdann die in Wolkowitz und Zwandza verſammlete Conföderirte aufſuchen.

Aus den Berichten an der Donau iſt noch nachzuholen, daß bey dem von 4000 Türken gewagten Angrif der ruſſiſchen Avantgarde von 2 Escadrons Carabiniers unter Commando des Fürſten Cantemir, 700 Mann Türken, 3 Agas und der Sohn des Baſſa von Nicopolis auf dem Platz geblieben, daß die Türken, als die Nachricht von dieſem verunglückten Angrif nach Nicopolis gekommen, noch 60 Fahrzeuge voll Mannſchaft zu Hülfe geſchickt haben, die aber wieder umgekehret ſind, als ſie ſahen, daß ſie zu ſpät kamen ꝛc.

Die beyden groſſen Armeen, unter dem General Grafen von Romanzow, und dem Großvezir, ſtehn itzo ſo nahe zuſammen, daß vielleicht die nächſte Poſt die Nachricht von einer Hauptſchlacht mitbringt. —

Aus dem ruſſiſchen Tagebuch,

den 6 Junii.

Als die Türken bey Turna von dem vereinigten Corps der Generals Potemkin und Gudowitſch unter Commando des Fürſten Repnin geſchlagen worden, hatte ſich ein anderes Corps Türken auf viele Fahrzeuge eingeſchifft die Stadt Gyeſow zu überfallen; der Major Taube aber, der in der dort aufgeworfenen Schanze commandirte, empfing ſie und ſchlug ſie nach einem Gefechte von 6 Stunden gänzlich zurück; 200 Todte blieben auf dem Platz, und verſchiedene Fahrzeuge mit Trouppen wurden in Grund gebohrt; wir haben 2 Fahrzeuge erobert und 16 Gefangene gemacht. Unſerer Seits ſind 28 Mann, alle Gemeine, geblieben, und der Major Taube und Schieman, 1 Fähndrich, 3 Unterofficiers und 45 Huſaren und Coſacken bleßirt worden.

Lieckau, den 27 Junii.

Das von dem hieſigen Orden der Freymäurer zur Anſtellung ſeiner [illegible] mehr als eilftauſend Bände [illegible] neu erkaufte Haus iſt dieſen Johannisfeſt feyerlich eingeweyhet worden. Nachdem ſich dieſerhalb der Orden der Freymaurer in ſelbigem zahlreich verſammlet hatte; ward an 27 Arme und Preßhaffte, die dazu waren eingeladen worden, Brod, Wein und Geld ausgetheilt, hiernächſt aber auch nach einer kurzen an ſie gehaltenen Anrede das neue eingeweyhete Armen-Waiſenhaus dem Gebet dieſer durch ihre Wohlthaten erfreueten unglücklichen anempfohlen.

Rochlitz, den 10 Junii.

Die Moldau wuchs den 30ſten vorigen Monaths 14 Ellen höher an, als ſie gewöhnlich iſt; mehr braucht es ja wohl nicht die Ueberſchwemmung und ihren

Schrecken und den Schaden zu beſchreiben, den ſie angerichtet hat.

Schneberg bey Wittenberg, den 24 Jun.

Den 16. iſt hier Hagel gefallen, wie Hühnereyer lang aber nicht ſo dick und auch nicht ſo rund ſondern eckigt und zackigt. Einige hatten 8 bis 10 Zacken oder Zapfen, und in der Mitte eine kleine Schloſe wie ſie gewöhnlich zu ſeyn pflegt, und wogen 5 bis 8 Loth. Hier hat dieſer ungewöhnliche Hagel Gartenfrüchte und Fenſter zerſchlagen und auf dem Felde der Dörfer Groſwig, Schaliß und Oykein das Getraide und etwas Vieh.

Werben, in der Altmark, den 27 Junii.

Unſere Teiche waren noch nicht hergeſtellt, als den 12ten dieſes, ſeit Oſtern die zweite Ueberſchwemmung kam und 2 Städte, 40 Dörfer und 34 adeliche Höfe heimſuchte. Am meiſten hat der Seehauſiſche Creis bis in das Lüneburgiſche Gartowiſche Land gelitten. Man rechnet bereits auf 2000 Menſchen, das abgelohnte Geſinde darunter begriffen, die flüchten müſſen, wenn ſie nicht unterſtützt würden.

Berlin, den 18 Julii.

Der König hat den Hrn. von Quaſt auf Radensleben, zum Landrath des Ruppiniſchen Kreiſes zu beſtellen geruhet.

Wien, den 13 Julii.

Vor ein paar Tagen hatte der Kaiſer ſeine neu verfertigte Gezelte auf dem ſogenannten Taubenfelde oder Vogelſtange auſſer der Favoritenlinie nächſt an dem Laxenburgerwege, aufſchlagen laſſen; ſie werden einige Tage ſtehen bleiben, und jedermann Erlaubniß haben ſie zu beſehen.

Frankfurth, den 8 Julii.

Als ein bewährtes Mittel in bösartigen Fiebern, wenn es ſoweit gekommen, daß der Patient in Raſerey verfällt, wird nachfolgendes einfaches Hülfsmittel, welches in ſolchen Fällen jederzeit mit glücklichem Erfolg gebraucht worden, angeprieſen. Man nehme ein Pfund Sauerteig, und eben ſo viel Salz menge es wohl untereinander, mache 2 gleiche Portionen davon, und lege ſie auf die Fußſolen des Kranken, und er wird ſich in einer Zeit von drey oder vier Stunden wieder beſſer befinden. Länger als vier Stunden muß man dieſen Umſchlag nicht darauf laſſen, und ihn alsdenn ins Feuer werfen.

Aus dem Archipelagus, den 26 May.

Die Griechen an das chriſtliche Europa.

Die Geſchichte des alten Griechenlandes iſt in der Weltgeſchichte ein viel zu merkwürdiges und glänzendes Feld, als daß es nöthig ſeyn ſollte zu wiederholen, wie glückſeelig dieſe Länder, die itzo durch Schuld unſerer Tyrannen der Schauplatz ſo vieles Elendes ſind, einſt waren, als unſere Väter ihr freyes Vaterland regierten, und als ſie alle die Ehre und allen den Segen genoſſen, mit dem gute Geſetze, gute Handhabung der Gerechtigkeit, Erfahrung in den Waffen, Kenntniß aller nützlichen und ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, und mit dem über alles eine allgemeine Ausübung der Tugend ein Volk zu ſegnen pfleget.

(Die Fortſetzung folgt.)

Alle diejenige, welche an der hier verſtorbenen Anna Haſenkamp gebohrnen Meyern geringen Nachlaß entweder ein Erbſchafts-Recht, oder Schuld und and andere Forderungen und Anſprüche zu machen haben, und peremtorie ſub poena præcluſi & perpetui ſilentii citirt, wenn ſie Einheimiſche ſind innerhalb 6, Auswärtige aber unter Beſtellung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen ihre Rechte Anſprüche und Forderungen im Gerichte anzuzeigen, die Beweiſe davon beyzubringen, oder zu gewärtigen daß ſie weiter nicht gehöret, ſondern ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wandsbeck den 13ten Julii, 1771.

Demnach dem hieſigen Gerichte der Einwohner Johann Wilhelm Uhlmann geziemend zu vernehmen gegeben, daß verſchiedene Perſonen von ihm auf Pfänder ſeit 2 bis 3 Jahren Gelder angeliehen, bisher aber ſich mit Wiedereinlöſung derſelben ſäumig erwieſen, daher derſelbe um ein öffentliches Proclama angeſucht, dieſem Geſuch auch ſtatt gegeben worden; So wird von Gerichtswegen allen, welche bey gedachten Johann Wilhelm Uhlmann Pfand-Stücken verſetzt, und Gelder angeliehen haben, hiermit anbefohlen, ihre Pfand-Stücken innerhalb 6 Wochen a dato wieder einzulöſen und mit Impetranten ſich abzufinden, widrigenfalls aber zu gewärtigen daß die nicht eingelöſeten Pfänder gerichtlich öffentlich werden verkauft und Impetrant aus den Geldern ſo weit ſolche zureichend bezahlt werden, wobey derſelbe weiter zu nichts gehalten ſeyn wird, als auf Verlangen mit ſeinen Schuldenern wegen Capitals und Zinſen und der aus den Pfändern gelöſeten Gelder zu Liquidiren. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen iſt, zu achten hat. Gegeben, Wandsbeck, den 20ſten Julii 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 118.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 24ſten Julius.

Cap der guten Hofnung, den 12 April.

Mit Schiffen aus Bengalen haben wir die Nachricht beſtätigt erhalten, daß dort das außerordentliche Sterben und die Krankheiten aufgehört haben. Hier halten die Maſern in einigen Familien übel hauß.

Baſtia, den 14 Junii.

Zu Iſola roſſa werden neue Feſtungswerke angelegt, und die Garniſon daſelbſt ſoll verſtärkt werden.

Die Banditen zu Fiumorbo wurden vorigen Dienſtag von einem Corps franzöſiſcher Truppen überfallen und haben ſich nach Galando mit einigem Verluſt zurückziehen müſſen.

Paris, den 12 Julii.

Der Prinz von Conty ſchickte neulich einen Pagen an den Herrn Perraut, General-Advocat der Rechenkammer, und ließ ihn um eine Abſchrift von der Rede bitten die er den 3ten vorigen Monaths gehalten hat; der General-Advocat ſchlug es ihm höflich ab, bedachte ſich doch aber als der Prinz ſein Begehren wiederhohlte und brachte die Abſchrift eigenhändig zum Prinzen; mittlerweile kam ſchon ein Troup Leute vor ſein Hauß, die ihn arretiren wollten. Als er zu Hauſe kam und dies hörte, ſchrieb er gleich an den Canzler daß er bereit ſey, ſich den Befehlen des Königs zu unterwerfen; der Canzler antwortete ihm, daß der König geſonnen ſey, ihn nach dem Schloß von Vincennes bringen zu laſſen, und er fuhr in ſeiner Kutſche des andern Tages freywillig dahin; ſeine Familie that indeß einen Fußfall vor dem Grafen von la Marche, und der Prinz fuhr gleich nach Verſailles für ihn zu bitten, es iſt auch ſchon ein Königl. Befehl gegeben, den General-Advocaten auf freyen Fuß zu ſtellen, und der Befehl iſt auch ſchon befolgt worden.

Der itzige erſte Präſident des Parlements hat vorigen Montag den Canzler zu Tiſche gehabt und den folgenden Tag, den der König beſtimmt hatte die Vorſtellungen des Parlements anzunehmen, begab er ſich nach Verſailles, ſie zu übergeben.

Der vormalige erſte Präſident hat Erlaubniß erhalten nach Paris zu kommen, ſeine Frau zu ſehen, die ins Kindbette gekommen iſt. Vor einiger Zeit hat er angehalten, daß er 2 Tage in Paris ſeyn möchte, ſich ein Hauß zu miethen; es wurden ihm aber nur 2 Stunden bewilligt die er mit einem Notarius zubrachte, u. beſtändig die Uhr dabey in der Hand hatte.

Paris, den 15 Julii.

Der König hat dem Parlement wiſſen laſſen, daß die Bedürfniſſe des Staats ihm nicht erlaubten auf ihre Vorſtellungen Acht zu haben, und das Parlement hat darauf beſchloſſen ſeine Vorſtellung zu wiederholen. Sie betreffen verſchiedene Zweige des Staatsrechts und beſonders ein Edict einiger Freyheiten betreffend, die ſeit 1715 zu [illegible] erlaubet worden ſind.

Die Ernennung des Baron von Breteuil zum Botſchafter an den Wiener Hof ſcheinet noch zweifelhaft zu ſeyn, und der Friede zwiſchen den Ruſſen und Türken auch; der Hof von Wien ſetzt die Kriegsrüſtungen fort, und Rußland ſeine Unternehmungen, und Briefe von Berlin ſprechen von geheimen und unbegreiflichen Schwierigkeiten.

In einer Verſammlung die letzten Prinzen von Geblüt gehalten worden, ſind die Koſten des Departements der Marine um 5 und die Koſten des Kriegsdepartements um 11 Mill. verringert. In Hinſicht des Departements der auswärtigen Sachen und des Königl. Hauſes iſt noch nichts beſtimmt. Vermöge dieſer Reductionen ſollen künftig die Koſten der Marine, die Colonien mit einbegriffen, nicht mehr als 25 Millionen und die vom Kriegsdepartement nur 54 Millionen Livres betragen.

Das Ehren-Zeichen, das der König den alten Soldaten der Garde-Regiment bewilligt, u. das ſchon der Marſchall von Biron den [illegible] auf der Ebene von Mars angehangen hat, beſteht in einem ſilbernen runden Sterne mit über ſich zwey Degen kreuzweiſe.

London, den 26 Julii.

Den 25ſten iſt die Inſtallation der Ritter des Ordens vom Hoſenbande mit vieler Pracht zu Windſor geſchehen, und alle [illegible] ihre Ehren-Ämter waren dazu eingeladen.

Obgleich 12 Oſtindiſche Schiffe glücklich angekommen ſind, ſo fallen die Actien doch merklich, und es ſcheint, daß der Krieg zwiſchen Hyder-Aly und den Maratten einige Schuld daran iſt. Der Gouverneur und der Rath von Madraß ſind dabey in nicht geringer Verlegenheit, ſie wiſſen nicht, was ſie einer Parthey [illegible] haben, und die Maratten [illegible]; und die [illegible] Compagnie [illegible], daß ſie [illegible] Truppen zur Verſtärkung [illegible] werden. Man iſt [illegible] geworden [illegible] mehr als eine Million auf die [illegible] zu [illegible], und man ſieht [illegible] das [illegible] Jahr [illegible] eine [illegible] Summe nöthig ſeyn wird.

Man ſagt es für ganz gewiß, daß der Lord Thurlow an einem Memoire über den Zuſtand der Nation arbeite, das er eigenhändig an Se. Majeſtät übergeben will.

Es mag auch in den hieſigen öffentlichen Blättern von der Zurückberufung des franzöſiſchen Miniſters geſprochen ſeyn, ſo will man doch wiſſen, daß alles, was davon geſagt worden, ohne Grund ſey, und daß er noch wie vor bleiben werde. Dieſen Morgen ward ein Expreſſer mit Depeſchen vom Staatsſecretariat nach Verſailles abgefertigt.

Am Sonnabend reiſete der Graf von Rochefort nach ſeinem Landhauſe in Eſſex und der Graf von Northington nach Spaa in Deutſchland.

Briefe aus Virginien melden, daß die ſogenannten Regulatoren daſelbſt große Ausſchweifungen begehen, und daß der Fluß Rappahannock, durch einen beſtändigen Regen vom 27ſten May bis den 5ten Junii, 25 Fuß höher angeſchwollen ſey, daß alle Waarenlager zu beyden Seiten des Fluſſes ganz voll Waſſer ſtehen, und aus den Warenlagern in den Städten Falmouth und Norfolk 4000 Oxhofte Toback fortgeführet worden, und gänzlich verlohren ſind.

Wir haben Nachrichten daß eine franzöſiſche Fregatte zwey von unſern amerikaniſchen Schiffen genommen und zu Martinique aufgebracht habe, und zwar weil der Capitain eines franzöſiſchen Schiffs von Dünkirchen, das mit den Wilden eine verſchiedenen Verträgen verbotene Handlung getrieben, und dem [illegible] Zollbediente die Ladung confiſcirt haben, ſich beym Commandanten der Fregatte beklaget hat.

Es iſt unſern Kriegsſchiffen anbefohlen worden, ohne ausdrückliche Ordre der Admiralität in einen franzöſiſchen Hafen einzulaufen, und das [illegible] Geld und Silber wird nun auf den Schiffen anderer Nationen ausgeführet werden.

Die königl. Fregatte Endeavour iſt aus Oſtindien zurückgekommen. Sie gieng im Auguſt 1768 nach der Südſee unter Segel, und an Bord befanden ſich Dr. Solander, ein Schwede, der bekannte Banks und verſchiedene andere Gelehrte, den Durchgang der Venus zu beobachten. Nach dieſer Beobachtung ſind ſie die Erde rund umſeegelt, und haben auf verſchiedenen Inſeln, die in der Südſee liegen, Pflanzen und andere Naturalien geſammlet, und auf der ganzen Reiſe [illegible] und viel Vergnügen gehabt.

Aus einem Schreiben von Petersburg, den 2 Julii.

— [illegible] nach ein [illegible] Frauen-Kloſter. Ich habe [illegible] in [illegible] eine Nachricht von der [illegible] des [illegible] geleſen, eine Nachricht, die [illegible] iſt, daß ſie [illegible]

[illegible]

Stockholm, den 12 Julii.

[illegible]

Wien, den 13 Julii.

[illegible]

Haag, den 16 Julii.

Die Staaten von Holland und Westfriesland haben das Verbot der Ausfuhr von Heu und Stroh [illegible]

Utrecht, den 16 Julii.

Das Waſſer iſt wieder ſehr gefallen, und wir hoffen bald ganz davon befreyt zu werden.

Berlin, den 10 Julii.

Der König von Schweden hat [illegible]

Altona, den 23 Julii.

[illegible]

Hamburg, den 23 Julii.

[illegible]

[illegible]

Aus dem Archipelagus, den 26 May.

Die Griechen an das Chriſtliche Europa.

(Fortſetzung.)

[illegible]

[illegible] [illegible] und [illegible] haben, wenn ihr Intereſſe es ihnen erlaubet hätte.

Wenn es wahr iſt, daß das Clima und die Staatsart die natürlichen Fähigkeiten der Menſchen beſtimmen, welche die Geſetze und eine gute Erziehung hernach weiter zum Guten leiten, ſo ſind die itzigen Griechen natürlich von denen nicht unterſchieden, die ehedem ſo große Dinge gethan haben. Das Clima iſt noch daſſelbe, u. eben der Grundſatz einer Religions-Verfolgung, die die Türken von andern Völkern [illegible], hat vor allen Dingen dazu beygetragen, daß die alte Staatsart [illegible] und unveränderlich erhalten worden iſt. Es iſt alſo kein Wunder, wenn 316 Jahre der Knechtſchaft ſie nicht an die Sclaverey haben gewöhnen können, und wenn ſie in einem ſo großen Zeitraum keine Gelegenheit unverſucht gelaſſen, ihre Bande zu zerreißen, und ſich zu einem freyen Volk zu machen, oder doch wenigſtens unter dem ſanftern Scepter eines chriſtlichen Fürſten ruhig zu leben.

Nicht das, daß unter einer barbariſchen Regierung, wo die [illegible] gänzlich oder größtentheils todt ſind, die Künſte und Wiſſenſchaften unter den Griechen ſo ſelten ſind, daß es vielmehr Wunder, daß bey einer ſo traurigen Situation noch ſo viele Griechen auf den europäiſchen Univerſitäten ſtudieren. Alle Künſte, und das Commercium, davon ſelbſt die Türken leben, ſind in ihren Händen. Und wenn es jemanden befremdet, daß dergleichen Volk, das nur über 3 Jahrhunderte in der Knechtſchaft lebt, Menſchen aus den Lehren der [illegible] gebildet werden; der bedenke doch, daß alle heroiſche Tugenden bey Leuten, die in ähnlichen Umſtänden leben, ein Verbrechen ſind; daß, wenn Aufrichtigkeit und Muth durch die [illegible] Einrichtung der Regierung die Menſchen unglücklich machen, die Entfernung von allen Ämtern eine [illegible] Seele erheben, die man nicht bey allen vermuthen kann; daß endlich dieſelben Fähigkeiten, die zu ſolchen Laſtern erhoben werden, nur einer weiſen Geſetzgebung bedürfen, um ſie zur Tugend zu leiten, und alle [illegible] zu lehren, an der Ausbildung derſelben, und an der [illegible] Glückſeligkeit, die daraus folgt, ihre Privat-Glückſeligkeit zu finden.

Ob aber bey den Griechen die großen heroiſchen Tugenden, und beſonders die, eine Hintanſetzung aller Privat-Abſichten, Haab und Gut, Bequemlichkeit, Kinder, Weib und Leben für die Religion und ihr Vaterland aufzuopfern, ausgerottet, oder nur in ihrem Herzen unterdrückt ſind, das mag unſer Verhalten bey allen Unternehmungen entſcheiden, die chriſtliche Fürſten wider das ottomaniſche Reich verſucht haben. Die Venetianer [illegible] und wegen der [illegible] Staats-Klugheit [illegible] wiederfahren, das wir bey der Eroberung von Morea vergeſſen haben. Unſre Standhaftigkeit bey der langwierigen und beſchwerlichen Belagerung von Candia iſt bekannt genug. Vergebens wird das Durchlauchtige Haus Oeſterreich uns ein ewiges Zeugniß unſerer Liebe und unſers Vertrauens auf deſſen hohen Schutz nicht verſagen, da es noch wohl weiß, daß ſich die Griechen von Servien und Boſnien zu Carl dem VI. und [illegible] bey der Unternehmung von [illegible] alle aufopferten, und wie [illegible] bey der traurigen Scene von Niſſa noch neulich im Jahr 1737 die ſervianiſchen Griechen mit ihrem völligen Untergange [illegible], mehr ſo wohl für ihren eigenen als für den allgemeinen Wohlſtand, durch das Durchlauchtige Haus in dieſen Ländern die [illegible] Chriſti von neuem aufgerichtet zu ſehen. Allein der Friede von Belgrad vernichtete auf einmal unſre ſüßen Hoffnungen.

Wir [illegible] was wir geweſen ſind, was wir noch ſind, und was wir werden können, nicht daß wir damit prahlen wollen, ſondern um nicht von den Chriſten, unſern Brüdern, dem traurigen Schickſal, das uns drohet, ohne alle Hülfe überlaſſen zu werden. Und wenn der Gedanke, daß die heilige Religion Chriſti an uns mächtiger geweſen iſt und noch iſt, als die Plagen einer dreyhundertjährigen Knechtſchaft, etwas zu unſerm Vortheil ausrichten kann; ſo ſey er jedem Chriſten ans Herz gelegt. Wir wiſſen, daß die Ausübung ſeiner Pflicht, und beſonders einer Pflicht, die ſo heilig iſt, [illegible] den Griechen ein gewiſſes [illegible] ſey, ſich zu beruhigen, nicht aber wohl zu thun. Wenn aber eine Pflicht bey dem der ſie erfüllet, einen ſehr ernſten Kampf verurſachet, um die [illegible] Leidenſchaften, die die menſchliche Natur hat, zu überwinden, ſo ſollte ſie doch wohl einigen Anſpruch aufs Nachdenken der andern haben. Bedenket, daß ſo viele Millionen Griechen, die ſeit 300 Jahren in Knechtſchaft und Drangſalen leben, Unterthanen ihrer Tyrannen werden, auch an der herrlichen [illegible] der Waffen und an allen Vortheilen der Regierung Theil haben können, wenn ſie wollten. Die Bekehrung macht freylich einen Chriſten [illegible], man muß die Religion verläugnen, und das Geſetz Mahomeds annehmen, aber [illegible] zu den itzigen Zeiten die [illegible] und [illegible], wie er es in den [illegible] bey den meiſten gethan hat.

(Die Fortſetzung folgt.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Zeitungsexpedition und übrigen Zeitungsläden zu [illegible] zu haben.

No 119.
Anno 1771.

Der Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 26ſten Julius.

Aus einem Schreiben von Petersburg, den 2 Julii.

Es werden [illegible] haben, daß es den Türken ſchon gar [illegible] iſt, ſich wieder Meiſter von Otſchakow zu machen, und daß der Kapitan Paſcha zu dem Ende [illegible] worden iſt. Durch dieſe glückliche Unternehmung [illegible], haben ſich die Türken verleiten laſſen, über die Donau zu gehen. Der Feldmarſchall Graf Romanzow hat ein großes Corps detaſchiren laſſen, und es ihnen [illegible] abgeſchnitten, und [illegible] mehrentheils theils zu Gefangenen gemacht. Dieſe Nachricht ſoll, wie es [illegible], heute eingelaufen ſeyn, und Morgen als am Namens-Tag des Großfürſten bekannt gemacht werden.

St. Petersburg, den 2 Julii.

Heute Abend iſt von dem die zweyte Armee en Chef commandirenden General, Fürſten Waſſily Michailowitſch Dolgorukow, bey Ihro Kayſerl. Majeſt. Hofe der zuverläſſige Bericht eingegangen, daß, nachdem er mit gedachter Armee den 12ten Junii vor Perekop angekommen, er den 2ten Tag darauf, nemlich den 14ten Junius früh um 6 Uhr die [illegible] Linie bey dem erſten Angriff erſtiegen habe, ohnerachtet ſie von der Feſtung Perekop geſchützt, und hernach von [illegible] den Truppen vertheidiget geweſen, die nach Ausſage der Gefangenen in 50000 Tataren und 7000 Türken unter perſönlicher Anführung des Chans Selim Gerey beſtanden. Der Angriff iſt nach dieſer Nachricht früh um 2 Uhr [illegible] Hand von dem ſchwarzen Meer durch vier Colonnen unter Commando des Generalmajors, Grafen Muſin-Puſchkin, und dieſer Hand über [illegible] durch ein Corps, welches der Generalmajor, Fürſt Proſorowski, angeführet, formirt worden. [illegible] war der Brigadier, Fürſt [illegible], und [illegible] der General-Major, Fürſt Peter Galitzin und Fürſt [illegible]. Es hielt auf das [illegible] Corps der erſte Angriff durch ein beſonderes Detachement auf der linken Seite geſchehen, erhielt ſich der Chan nach der rechten, wo ſeine Truppen ein Lager aufgeſchlagen hatten; und da ſolches auch [illegible], ſo konnte er es gegen die Tapferkeit Ihro Kayſerl. Majeſt. Truppen nicht aushalten, ſondern nahm mit allen den ſeinigen die Flucht. Die Linien [illegible], welche Ihro Kayſerl. Maj. Truppen [illegible] mit den [illegible] erſtiegen, war 6 Faden, und die [illegible] 13 Faden hoch, der Graben aber in ſeinem Grunde 3 Faden breit. Von Stabs- und Ober-Officiers iſt niemand geblieben, und verwundet nur 4 Officiers; von Unter-Officiers und Gemeinen [illegible], sind theils todt, theils blessirt, überhaupt nicht über 100 Mann. Auf den feindlichen Batterien haben die Unsrigen gegen 40 Canonen, nebst einigem Vorrath von Pulver und Geräthschaften zur Beute gemacht. Der commandirende General [illegible] hofft seine Nachricht bald, daß er melden, wie sich bereits auch aus der Festung Perekop [illegible] Deputirte bey ihm eingefunden hätten.

Stockholm, den 16 Julii.

Gestern hatte der neulich angekommene Kayserl. Königl. bevollmächtigte Minister und außerordentliche Envoye, Baron von Weidmann, seine erste Audienz beym Könige und den beyden Prinzessinnen.

Genua, den 4 Julii.

Ein gewisser Kaufmann von Lyon soll einen Banquerot von 1½ Millionen gemacht haben. Er hatte [illegible]. Man will hier wissen, der General Graf v. Orlow habe dem englischen Gesandten zu Pisa angekündiget, daß die Kaiserin von ihrer Republique [illegible] Ducaten Contribution verlange, und daß die Republique nichts mehr an die Türken bezahle, und zwar mit dem Zusatz, daß eine rußische Escadre Befehl habe, wenn sie sich weigern sollten, Ragusa zu bombardiren.

Nach Briefen aus Livorno wäre der Fürst Dolgoruck zum General en Chef der albanesischen und griechischen Truppen, die in rußischen Diensten sind, ernannt worden.

Paris, den 15 Julii.

Zufolge eines Spruchs, der wegen des Schleichhandels niedergesetzten Commission zu Valence, ist der Hr. Huart, [illegible] Pachter, bestellter Aufseher des Zollamts zu Montpellier, zum Galgen verdammt worden, weil er wider seine Amtspflicht den Schleichhändlern mit begünstiget hatte. Er ist aber nach Brüssel entflohen, und das Urtheil nur an seinem Bildnisse vollzogen worden.

Der Marquis von Hopital, Königl. Brigadier, und Hr. von Gorre, ebenfalls Commendant des Regiments Royal-Italien, sind nach Corsica abgereiset, um gegen die Banditen zu dienen.

Aus einem Briefe von Paris, den 15 Julii.

Die Sache mit dem Parlement wird immer weitläufiger; das Conseil geht immer verwirrter, und fast alle Corps der Magistratur widersetzen sich ihm. Der große Rath, der Hof der Aides, das Bureau der Finanzen, und das Chatelet sind wegen ihrer Anhänglichkeit ans Parlement mit begriffen; aber die Gerichte die an ihrer Statt eingesetzet worden sind, haben kein Vertrauen, und fast keine Geschäfte [illegible] und die hohen Räthe im Gerichtsgebiet von Paris [illegible] nicht mehr. Die Rechenkammer ist der einzige alte Gerichtshof, der noch da ist, vielleicht dürfte er aber bald einerley Schicksal mit den übrigen Gerichtshöfen haben. Der General-Advocat Perrot, hat letzthin, als der Graf de la Marche das Edict wegen Aufhebung des Parlements rc. registriren lassen wollen, sehr frey wider das Edict gesprochen, und dem Prinzen vorgeworfen, daß er durch einen solchen Auftrag wider sich selbst und wider die übrigen Prinzen handele. Die Schöffen haben dem General-Advocaten Verweiß gegeben, aber der Prinz ist [illegible] glimpflich gewesen; so hat er sich [illegible] hatte, gleichwie die Rechenkammer wider alles, was geschehen war, und alle Prinzen, den Grafen von la Marche ausgenommen, und sehr viele von den Pairs unterschrieben die Protestation. Die Sachen sind freylich schon sehr weit gekommen, so lange aber die Parlemente in den Provinzen ihre Rechte behaupten, und ihnen das Edict vom Monat Decbr. 1770 noch nicht eingeschickt wird, ist noch einige Hoffnung zur Herstellung. —

Warschau, den 18 Julii.

Der Fürst Primas hat sich gestern bey dem Könige beurlaubet, und wird nunmehro seine Reise nach Danzig, davon man die Ursache noch nicht errathen kann, antreten. Der englische Gesandte Hr. v. Wroughton, hat ihn sehr höflich begleitet, und wird ihm zu seiner eigenen Sicherheit eine Escorte von 200 Cosacken mitgeben.

Der Krongroßfeldherr Graf Branicki steht mit seinen Truppen ohnweit [illegible] der Ukraine. Der Hr. Zaremba hat seine [illegible] Truppen auseinander gehen lassen und ist aus Polen in andere Länder gegangen. Das von dem Marschall [illegible] den Confoederirten in Lithauen zu Hülfe gesandte Corps hat dieser Tagen in [illegible] sich 3000 Ducaten Contribution geben lassen, auch hier und anderer an 40 rußische Gefangene gemacht, welche bereits ausgewechselt sind.

Man fängt an, an der Schlacht welche an der Donau vorgefallen seyn soll, und davon die Nachricht durch glaubliche Briefe hieher gekommen, zu zweifeln, weil die Bestätigung noch nicht eingegangen ist.

P. S. So eben gehet ein rußischer Courier nach Petersburg durch, und es verbreitet sich die Nachricht, daß der Fürst Dolgoruck die Linien der Perekop erstiegen, und alle Canonen daran erbeutet habe.

Thorn, den 11 Julii.

Verwichenen Freytag, den 5ten Julii, wurde der Rathsältester, [illegible], Hr. von [illegible], von dem hiesigen commandirenden Hrn. Obersten v. [illegible] mit 120 Mann Infanterie, 2 Canonen und 50 Mann Coſacken nach dem Städtchen [illegible] commandiret, um einige Ordnungen in der [illegible] Woiwodſchaft auszuſchreiben. 3 Meilen von hier erfuhr er daß ſich der [illegible] Marſchall [illegible] mit 250 Pferden 2 Meilen von ihm befand, worauf er die Nacht durch beſtändig marſchirte, und ihn bey Anbruch des Tages in dem Dorfe [illegible] attaquirte. Nachdem 25 Mann der Confoederirten geblieben, retirirte ſich dieſer Marſchall. Der Hr. Major gieng darauf noch eine halbe Meile vorwärts in das Städtchen [illegible], allwo er bis um 12 Uhr Mittags ausruhete, und ſodann ſeinen Marſch nach [illegible] nahm. Kaum aber war er eine kleine Meile marſchiret, ſo war er von einigen Marſchall, welchem noch der Marſchall von [illegible], der Marſchall von [illegible] und der Oberſte [illegible] zum Succurs gekommen, und welche zuſammen ein Corps von [illegible] Mann ausmachten, umringet, und zum [illegible] aufgefordert. Dieſelbe ſchlug ſich aber von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends mit ihnen herum, und machte ſie, mit einem Verluſt von 200 Mann an Todten und [illegible], ſich zu [illegible]. Von Ruſſiſcher Seite ſind nur 2 Mann todt und 1 Officier und 13 Mann leicht bleſſiret [illegible] glücklich hier zu Thorn. Der Hr. Major recommandirt [illegible] dieſer Affaire [illegible] dem Hrn. Obriſten von [illegible] den Capitain Hrn. Baron.

Wien, den 17 Julii.

In Böhmen hat der [illegible] Präſident, Graf von [illegible], die [illegible] neue Einrichtung [illegible]; ſo ſoll nächſtens auch in Troppau und Jägerndorf eingeführet werden, und dann auch hier in Wien.

Die Getraide- und Mehllieferung nach Böhmen iſt mit außerordentlichem Eifer betrieben worden. Alle Fuhrleute, die hieher kamen, haben, gegen baare Bezahlung, ihre Fuhren abladen, und Getraide und Mehl nach [illegible] führen müſſen. Es iſt [illegible] worden, daß in allen [illegible] von der [illegible] würde.

Es iſt neulich wieder ein Courier vom Fürſten [illegible] aus Petersburg hier angekommen, und hat bald hierauf ein anderer [illegible] nach Petersburg abgefertiget werden.

Vor 3 Tagen giengen wieder 200 Munitionswagen aus Böhmen nach Ungarn [illegible].

Mannheim, den 18 Julii.

Vorgeſtern begab ſich unſer Churfürſt mit dem Staatsminiſter und Obermarſchall des Hofes, [illegible], nach [illegible], ſich die Rechnung des vorigen Jahres ablegen zu laſſen. Er beſahe bey der Gelegenheit alle [illegible], die [illegible] rc. und bezeigte ſeine Zufriedenheit über die gute Ordnung allenthalben.

Frankfurt, den 19 Julii.

Die Nachricht beſtätiget ſich, daß ein anſehnliches Corps Ruſſen in [illegible] an die ſchwediſche Gränze vorgerückt ſey, und zwar des gegenwärtigen Reichstages wegen, da die Situation der Ruſſen beym Reichstage von [illegible] faſt eben dieſelbe war.

Ein gewiſſer Arzt in der Obernormandie, mit Namen [illegible], treibt die ſeltene Sache mit gutem Erfolg. Er hat vor einiger Zeit [illegible], über die [illegible] des einen u. des andern Geſchlechts auch über [illegible] nachgeforſchet. Er mag nun die wahren Urſachen entdecket haben, oder nicht, viele lebendige Kinder ſind Zeugen, daß er fruchtbar machen könne. Wer nicht fruchtbar iſt, kann ſich auch nun ſchriftlich an ihn wenden.

Die [illegible] Briefe machen Hoffnung zu einer reichen Erndte; was ſie außerdem enthalten iſt wenig erheblich.

Regensburg, den 18 Julii.

Vorigen Montag iſt in der Rathsverſammlung die Sache wegen [illegible] verſchiedener [illegible] [illegible] und [illegible] des [illegible] [illegible] gekommen, und darüber [illegible] daß ein Reichsgutachten zur Dictatur kommen.

Unterm 1 dieſes wurde ein gedrucktes Schreiben von Ihro Durchlaucht dem Herrn Erbprinzen zu Heſſen Caſſel, als regierenden Grafen zu Hanau durch die Dictatur, der Reichs-Verſammlung mitgetheilet, welches eine ſehr weitläuftige Deduction, in Betref des von der [illegible] Reichs-[illegible] ſich [illegible] [illegible] in dem Punkte [illegible] [illegible] enthält [illegible] rc. eingeſchlagen iſt.

(Die Fortſetzung morgen.)

Berlin, den 20 Julii.

Das verwichenen [illegible] iſt der [illegible] [illegible] und [illegible] des [illegible] Regiments [illegible], [illegible] von der Schulenburg, von hier nach Pommern und der [illegible] abgegangen.

Der König hat den hieſigen berühmten [illegible] Herrn [illegible] zu Dero [illegible] in Gnaden zu ernennen geruhet.

Der Kayſerl. Königl. [illegible], Hr. [illegible], iſt von Wien hier angekommen.

Aus dem Archipelagus, den 15 Nov.

Die Griechen an das Chriſtliche Europa.

(Fortſetzung.)

Die Zeit iſt nahe, da wir nicht mehr zwiſchen Abfall von der Religion und Sclaverey ſondern zwiſchen Abfall und dem gänzlichen Untergange werden wählen müſſen, bey dem dieſe Barbaren es an allen Qualen und Martern nicht werden fehlen laſſen, womit ſie dergleichen [illegible] zu feyern pflegen.

Die Religion Chriſti von der Verfolgung zu befreyen, und das Joch der willkührlichen Herrſchaft abzuwerfen und nach Geſetzen zu leben, bewogen uns eben dem wie den Venetianern und dem Hauſe Oeſterreich die Waffen ergriffen haben, eben dies hat uns Muth gemacht, und für die Waffen der unüberwindlichen Helden zu erklären, die über Rußland herrſchen, und durch ihre weiſe [illegible] und menſchliche und kluge Geſetze [illegible] ſo vieler Völker unter ihrem Scepter auf ewig beglücken, und die in einem [illegible] Kriege wider die Türken, die den erſten Angriff gethan haben, nur darum ihre Siege fortzuſetzen ſcheinen, damit ſie auch über andere Völker die Glückſeligkeit bringe, der ihre Unterthanen ſich freuen.

Wir glaubten bey dem großen und ſchnellen Schritten ihrer Waffen dem Augenblick unſerer Befreyung nahe zu ſeyn. Wir [illegible] und [illegible] Ruhe, und [illegible] unter dem Schutz einer ſo großmüthigen [illegible] nach unſern Geſetzen zu leben, und Griechenland bald durch einen [illegible] der Freyheit den vorigen Glanz. Dieſe nahe geglaubte Glückſeligkeit entfernte ſich in einem Augenblick wieder, und die Verſicherung, daß der Tyrann uns Ruhe und [illegible] Staatsverfaſſung und gewiß die ſchrecklichſten Martern [illegible] erfüllt uns mit Verzweiflung. Wir haben Urſache zu fürchten, daß die [illegible] türkiſchen Waffen nicht durch die Türken, aber durch [illegible] etwas anders werden aufgehalten werden. Gott laſſe dieſe Ahndung nicht erfüllt werden! Unſere gänzliche Vertilgung iſt das gewiſſe Uebel das uns begegnen kann. Aber wir zittern für die [illegible] und Schwachen, die dem Martern Tod und ſeinen Schrecken [illegible] und [illegible] ſehen können, daß ſie Chriſtum verleugnen, und dem keine Lehre des ewigen Friedens des Himmels vergeſſen.

Das, was uns geſchehen iſt, da die Türken nach ihrer [illegible] ſind, und die Rache und gewaltige [illegible] des Siegers fürchten müſſen, ſagt uns zur Genüge, was geſchehen wird, wenn ſie nichts mehr zu befürchten haben, und der Rache und der Wuth ihren Lauf laſſen können. Zu Morea haben Männer und Weiber, Alte und Junge Schuldige und Unſchuldige einerley grauſames Schickſal gehabt. Die Mädchen (wie die wütende Rachſucht der Barbaren [illegible], glaube ich nicht) die [illegible] haben die Soldaten geſchändet und [illegible]; unſere Kirchen haben ſie verwüſtet die Prieſter getödtet und alle Religionsübung bey Todesſtrafe verboten. Die blutigen Auftritte zu Smirna und Theſſalonich nach dem Treffen bey Cheſme ſind in ganz Europa bekannt, und in Candia haben ſie es gewiß gemacht wie in Morea, ſo weit [illegible] Verantwortung [illegible].

Verträge, Mediations und Garantien werden die leicht die türkiſche Regierung verbinden die Soldaten im Zaum zu halten? Wird ſie nicht gethan haben, als ſie den [illegible] Feind in ihrem Lande hatten, da ſie noch nicht wußten wie der Krieg ablaufen würde, daß aber das Blut der [illegible] Chriſten ihnen auf [illegible] Weiſe [illegible] zu [illegible] kommen, das [illegible] ſie [illegible] Vortheil [illegible] thun, die ſie [illegible] gläubigen Völkern zu halten, ſich nicht verbunden achten? Oder aus Furcht vor einem Feind der weit entfernt iſt, zumal ſie den Grundſatz haben, daß Verſprechen und Eidſchwüre [illegible] für ſie nichtig ſind? Vielleicht weil man ſie, [illegible] die türkiſche Regierung [illegible] die Chriſten [illegible] haben, glauben, man könne mit dem Vorwand, daß man den Muth der Soldaten, die an keine Diſciplin gewöhnt ſind, [illegible] die [illegible] und [illegible] beſänftigen, und [illegible] außer allem Zweifel daß unſere Vertilgung ein unvermeidliches Schickſal und Staatsverfaſſung ſey. Unſere Geſinnung iſt bey dieſer Gelegenheit faſt allgemein an den Tag gekommen. [illegible] was wir für die Ruſſen gethan haben, aus Liebe zur Religion für eine [illegible] Nation gethan hätten [illegible] unſere Geſinnung. Wir [illegible] mehr Vertrauen auf das Mitleiden aller Fürſten haben, welche die heilige Religion Chriſti bekennen; ſo haben die Türken ſich einmal in den Kopf geſetzt, daß wir mit den Ruſſen in einem [illegible] und genauern Verſtändniſſe ſtehen, als mit irgend einer andern chriſtlichen Macht, und ſehen uns als einen einheimiſchen Feind an, den ſie durchaus vertilgen müßten, damit ſie nicht wieder in eine ſo große Gefahr verwickelt werden, als die iſt, darin ſie in dieſem Kriege glauben geweſen zu ſeyn.

(Der Beſchluß folgt.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis [illegible], imgleichen in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 120.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Sonnabends, den 27ſten Julius.

Petersburg, den 9 Julii.

Ihro allerdurchlauchtigſte Kayſerin begaben ſich nach dem [illegible] dieſes abends nach Peterhof zurück.

Den 7ten dieſes als am Johannes Tage war es ein Jahr, daß die ruſſiſche Flotte den berühmten Sieg über die Türken im Archipelagus erhielt, und die ottomanniſche Flotte verbrannte. Auf allerhöchſten Befehl wurde dieſer Tag gefeyert, [illegible] der Tag an welchem [illegible] die Tſcheſmiſche Schlacht gewonnen, alle Jahre gefeyert werden. In der [illegible] Kirche, wo ſich der [illegible] Hof und vornehmlich alle See-Officiers verſammleten, wurden Dank Gebete gehalten, und nach verrichtetem Gottesdienſt die Canonen von der Feſtung gelöſet.

Se. Excellenz der Graf Woldemar Orlof Präſident der Academie der Wiſſenſchaften und ſeine Gemahlin traten vor wenigen Tagen eine Reiſe nach Deutſchland, Italien und andern Ländern an.

[illegible] kam ein [illegible] von der unter Commando des Prinzen Dolgoruki ſtehenden Armee mit der Nachricht an, daß man ſich der Feſtung Perekop genähert und im Begriff ſey einen Sturm auf ſie zu wagen. Man zweifelt gar nicht daß es unſern Truppen gelingen werde ſie einzunehmen.

Die Kaiſerin kam den 7ten von Peterhof hier an, die [illegible] Feſte der [illegible] gewöhnlich in Peterhof gefeyert werden, hier zu feyern. Man weiß nicht ob vielleicht die noch anhaltende Unpäßlichkeit unſers Großfürſten, mit dem es ſich doch aber beſſert, an dieſer Veränderung Schuld iſt. Geſtern, als den 8ten, wurde das Gedächtniß Feſt der Pultawaiſchen Schlacht celebriret. Heute wird das Gedächtniß Feſt der Gelangung auf den Thron Ihro Kayſ. Majeſtät mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten begangen, [illegible] morgen feyern wir das Nahmens-Feſt Sr. Kaiſerl. Hoheit des Thronfolgers und Groß Fürſten Paul Petrowitſch.

N. S. So eben vernimmt man daß die Stadt Perekop eingenommen, und die ganze Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemacht, und darauf unſre Armee tiefer ins Land vorgerückt ſey.

Copenhagen, den 20 Julii.

Der König hat dem Kammerherrn, Hrn. Struenſee, in der eigenhändigen Ordre, wodurch Höchſtdieſelben ihn zugleich zum geheimen Cabinets Miniſter ernannt, folgende Puncte aufgetragen: 1) Alle Befehle, welche Se. Majeſt. mündlich geben, nach des Königs Sinne abzufaſſen, und ſie hernach denſelben zur Unterſchrift vorzulegen, oder ſie in [illegible] Namen unter dem

Cabinetsſiegel auszufertigen. 2) Alle Befehle, welche auf die Verordnung eines Collegii an ein anderes zu geben nöthig ſind, auszufertigen; indem hinfort nicht mehr, wie ehemals, durch Ausfertigung eines Befehls, in dem Collegio ſelbſt, oder durch die Communication, geſchehen ſoll. 3) Dem Könige alle Woche einen Auszug von den ausgefertigten Cabinetsordres zur Approbation vorzulegen. Die ſolchergeſtalt ausgefertigten Cabinetsordres ſollen alsdenn eben ſo gültig ſeyn, als die vom Könige eigenhändig unterſchriebenen.

Der Obriſtlieutenant von [illegible] iſt zum Gouverneur unſerer Weſtindiſchen Eilande ernannt worden.

Das Schiff [illegible], welches der Guineiſchen Compagnie zugehöret, iſt von St. Croix mit Zucker beladen angekommen. Der Kaufmann [illegible] hat nunmehr wieder bey der hieſigen Compagnie die Verwaltung des Haupt-Comtoirs. Herr [illegible], welcher der Schiffs-[illegible] von [illegible] in ſeiner Abweſenheit verſehen.

Geſtern lief eine neue Bombardiergalliote vom Stapel, die den Namen, der [illegible], erhielt.

Uebermorgen wird die neugebohrne Prinzeſſin zu Hirſchholm getauft werden.

Stockholm, den 16 Julii.

Der Begräbnißtag des verſtorbenen Königs iſt auf den 3. Aug. dieſes angeſetzt, und ſoll an dem Tage in allen Kirchen über den 12 und 13 Vers des 49ſten Cap. Syrachs geprediget werden. Die Krönung des jetzigen Königs wird, dem Vernehmen nach, den 7. Auguſt geſchehen.

Man hat eine Copie von dem Vergleich der Ritterſchaft, die vermuthlich authentiſch iſt, wenigſtens iſt ſie ſehr gut geſchrieben. Von Reichstagsangelegenheiten iſt noch wenig zu melden.

Von der Türkiſchen Gränze, den 24 Junii.

Man will ſagen, daß von einem fremden Hofe ein Courier zu Conſtantinopel angekommen ſey, um der Pforte Geſinnungen zur Beylegung des Krieges zu überbringen, als hätte ſie [illegible] heraus; ferner will man ſagen, daß die Pforte Belgrad an Oeſterreich abtreten wolle, und daß 4 Kaiſerl. Königl. Regimenter Ordre erhalten hätten, Belgrad zu nehmen. Dieſes braucht aber noch mehr Beſtätigung.

Baſtia, den 1 Julii.

Der Graf von Marbeuf hat ſich mit verſchiedenen Ingenieurs nach Porto-Vecchio begeben, um einen Thurm daſelbſt zu unterſuchen; er wird, ſagt man, nach den nahe gelegenen Inſeln und was von dieſem Königreich abhängig iſt, eine Reiſe thun. Was aber der Anlaß dieſer Reiſe iſt, weiß man noch nicht.

Breſcia, den 1 Julii.

Die hieſige Academie der Landwirthſchaft hat einen Preiß von 120 Zechinen ausgeſetzt, für den der innerhalb 2 Jahren ein ſicheres Mittel gegen die herrſchende Krankheit der Maulbeerbäume angeben kann.

Mayland, den 3 Julii.

Der Cardinal Borromeo iſt von ſeinem Legationspoſten von Ravenna hier angekommen und wird nach der Inſel Borromea gehen, ſeiner Geſundheit wegen.

Parma, den 4 Junii.

Wir haben Briefe von Genua, daß der König von Frankreich die Inſel Corſica gegen 12 Millionen [illegible] wieder abtreten will, und daß Spanien ſie [illegible] werde.

Bologna, den 6 Julii.

Nachdem der portugieſiſche Miniſter am Hofe von Neapel ſich hier 4 Tage aufgehalten, iſt er den 3ten dieſes nach Parma abgereiſet. Der hieſige Cardinal-Legat hat neulich Depeſchen von Rom erhalten, darin ihm aufgetragen wird, ſeine Reiſe zu beſchleunigen; er wird künftige Woche hier abreiſen.

Rom, den 3 Julii.

Der marmorne [illegible] in der Marcuskirche, auf dem die [illegible] den heiligen Verrichtungen zu ſtehen pflegen, und auf dem der heilige Marcus, einer alten Tradition zufolge, geſeſſen haben ſoll, iſt [illegible] vom Capitel [illegible] worden, und der heilige Vater hat Befehl gegeben, daß er aus neue prächtiger [illegible] werde.

London, den 16 Julii.

Der franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guerchy, hat einen heftigen Streit [illegible] Bedienten [illegible] bekommen, und zwar des folgenden Vorfalles wegen. Den [illegible] zwiſchen 11 und 12 Uhr in der Nacht waren einige von den Bedienten des Ambaſſadeurs in einem Wirthshauſe und machten viel Lerm. Die Stadt-Wache gieng ins Haus und verlangte, daß ſie ruhig ſeyn und zu Hauſe gehen möchten. Die Bedienten redeten kein Engliſch, und [illegible] der Stadt-Bedienten [illegible]. Der Conſtabel [illegible] ihnen ganz [illegible], aber ſie hörten nicht darauf und ſchrien noch mehr, [illegible] den Conſtabel [illegible], welches er ſich [illegible] ließ. Nach einer Weile kam der [illegible] Bedienten [illegible] zu Hauſe [illegible], um [illegible] zu machen. Vor dem [illegible] machten ſich die Bedienten heraus, einige durch die Fenſter, andre durch die Thür, und andre [illegible]. Die Stadt-Bedienten brachten die [illegible], machten die Thür auf, [illegible]

[illegible] einen Heiduken und einen Trabanten, und führte ſie ins Gefängniß, und den Poſtillion auch. Den folgenden Tag brachte man die Gefangenen vor den Richter [illegible]: Der ſandte den Poſtillion nach dem Gefängniß zurück, ließ den Heiduken, der einen Finger verlohren, und verſchiedene Säbelhiebe am Leibe hatte, [illegible], und den Trabanten, der auch 3 Wunden am Kopfe hatte, wieder in ein anderes Gefängniß, [illegible], gebracht." Das iſt die Sache, weswegen der Graf [illegible] verſchiedene Unterhandlungen mit dem franzöſiſchen Ambaſſadeur gehabt hat, und ſie iſt den erſten Tag vor des Königs Nahmens-Tage geſchehen worden.

Der Graf von Hertford wird nächſtens von Paris hier erwartet. Ein Theil ſeiner Bagage iſt ſchon zu Dover angelanget. Der Obriſtlieutenant Blaquiere iſt zum Staatsſecretair an die Stelle des Hrn. Walpole ernannt worden, und wird ehеſtens nach Paris abgehen, in der Abweſenheit des Engl. Geſandten deſſen Geſchäfte dort zu betreiben.

Von [illegible] haben wir unangenehme Nachrichten empfangen [illegible].

London, den 19 Julii.

Es iſt zu [illegible] [illegible] Oſtindiſchen [illegible], das nach Oſtindien [illegible], [illegible], um [illegible] [illegible] und es dürften täglich [illegible] von der [illegible]. Die Regierung hat auf dem [illegible] angeſehen, daß das [illegible] [illegible], und [illegible] es mit [illegible] und [illegible] werden, [illegible] [illegible] [illegible].

Die Oſtindiſche Compagnie will dies Jahr 30 Schiffe nach Oſtindien und China ſchicken. [illegible] der [illegible] der Compagnie mit der Ankunft der [illegible] Schiffe, [illegible], daß die [illegible] Jahren die Güter, [illegible] [illegible] [illegible], und die [illegible], [illegible] [illegible] und [illegible], [illegible] die Compagnie [illegible] [illegible] und [illegible]. [illegible] [illegible] nach andere [illegible] hat.

Paris, den 19 Julii.

Es iſt ein Königl. Edict bekannt gemacht worden, [illegible] zu Verſailles im Monat Julii, [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] die [illegible] [illegible] des [illegible] von [illegible] aufgehoben, und [illegible] [illegible].

Der [illegible] hat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] verboten, die [illegible] [illegible] [illegible] ſeiner ſich zu [illegible] oder anzumachen, ferner die [illegible], darauf das Bagage gänzlich aufgeladen iſt.

Der Prinz Xaver von Sachſen iſt hier angekommen.

Regenſpurg, den 18 Julii.

In den zwiſchen dem Reichstag und Churbayern entſtandenen Irrungen iſt noch nichts weiter vorgegangen. Man erwartet indeſſen gute Nachrichten, wenn der Churbayeriſche Hr. Geſandte von München, dahin er [illegible] durch einen Courier berufen worden, zurück kommen [illegible].

Unterdeſſen ſind auch diejenigen Puncte gebracht worden, welche aus denen das Churbayeriſche und Oberpfälziſche Maut- und Zoll-Weſen erläuternden Urkunden und Acten-Stücken gezogen worden ſind, ob das Verzeichniß ſelbſt werde gedruckt werden, davon hat man noch keine Gewißheit.

Da die Donau bey der mit etlichen Tagen anhaltenden [illegible] Witterung ſo weit wieder gefallen iſt, daß man [illegible] befahren werden kann, ſo iſt am Sonnabend die Bagage des Herrn Fürſten von Thurn und Taxis, die über 14 Tage ſchon eingeſchifft geweſen iſt, nach ihren Herrſchaft [illegible] in Schwaben abgegangen. Ihro Hochfürſtl. Gnaden werden in wenigen Tagen zu Lande nachfolgen, um den Sommer dort zu bleiben.

Haag, den 23 Julii.

Man hat hier Briefe aus Madrid daß der Königl. [illegible] Miniſter, [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] mit dem [illegible] Miniſter habe, und daß die Commerz [illegible] zwiſchen Madrid und Verſailles [illegible]. Die [illegible] iſt, daß die [illegible], den Orden der Jeſuiten betreffen, [illegible] und [illegible] [illegible] werden ſoll.

Die [illegible] und [illegible], die der Hof [illegible] in den Niederlanden gemacht hat, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zwiſchen dem Kaiſ. Königl. [illegible] und den vereinigten Niederlanden [illegible] [illegible] [illegible] zu thun, [illegible] [illegible] [illegible], daß dieſe [illegible] [illegible], und die [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] an den Grafen von

Dagegen ſoll, ihrem Miniſter am Kaiſerl. Königl. Hofe Befehl geſchickt haben, durch Vorſtellungen dergleichen zu thun, und allerſeits Ihro Hochmögenden hinzuzufügen, wie ſie hoffen, die Kaiſerin Königin werde in Betracht der Nachbarſchaft und des guten Vernehmens, das jederzeit zwiſchen den beiderſeitigen Staaten geweſen iſt, auf die Vorſtellungen Betracht nehmen. Man erwartet mit Ungeduld auf die Antwort von Wien.

Vorigen Freytag gebahr eine hieſige Handwerks-Frau 5 lebendige Kinder auf einmal.

—— ——

Die Petersburger Zeitung hat eine Beylage mit Nachrichten, die der General-Feldmarſchall Graf Romanzow, von der Armee, von den Gefechten des Generalmajor Potemkin bey Turno, das unter den Canonen von Nicopolis und hart unter dem [illegible] liegt, wo die Donau ſehr ſchmahl und das jenſeitige Ufer ſehr hoch, das dieſſeitige aber ſehr niedrig iſt, von dem Verluſt von Giurgewo u. ſ. w. eingeſandt hat. Dieſem zufolge iſt der Graf mit dem in der Moldau ſtehenden Corps nach dem Dorfe Faltſchen marſchiret, um ſowol von ſeinen übrigen Corps zwiſchen dem Sereth u. dem Pruth gleich weit entfernet zu ſeyn.

Wohin die Türken ihre größte Macht wenden werden, iſt noch ungewiß, der Großvezier ſtehe noch zu Babadag und erwartet Verſtärkung; der Verluſt von Giurgewo kan die dortigen Sachen nicht ſonderlich verändern u. das übrige iſt nicht mehr neu.

Dem Unendlichen.

Wie erhebt ſich das Herz, wenn es dich,
Unendlicher, denkt! wie ſinkt es,
Wenns auf ſich herunterſchaut!
Elend ſchauts wehklagend dann, und Nacht und Tod!

Allein du rufſt mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im Tod hilft!
Dann denk ich es ganz, daß du ewig mich ſchufſt,
Herrlicher! den kein Preis, unten am Grab', oben am Thron,
Herr Herr Gott! den dankend entflammt, kein Jubel genug beſingt.

Weht, Bäume des Lebens, ins Harfengetön!
Rauſche mit ihnen ins Harfengetön, kryſtallner Strom!
Ihr liſpelt, und rauſcht, und, Harfen, ihr tönt
Nie es ganz! Gott iſt es, den ihr preiſt!

Donnert, Welten, in feyerlichem Gang, in der Poſaunen Chor!
Du Orion, Waage, du auch!
Tönt all' ihr Sonnen auf der Straße voll Glanz,
In der Poſaunen Chor!

Ihr Welten, donnert
Und du, der Poſaunen Chor, halleſt
Nie es ganz, Gott; nie es ganz, Gott,
Gott, Gott iſt es, den ihr preiſt!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 26ſten Julius.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	br. p. D.d. v. 32ß	1. Sicht.
dito —	33 1/4 br.	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25 5/8 geld.	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 5 1/2 ß.	p. L. Sterl.	dato.

—— pro Caſſa. ——

Amſterd. Caſſa	5 1/2	Gld.	kurze Sicht
dito ——	6		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	29 br.	—	
dito ——	28 1/2 br.		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		beſſ. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fried'or für v.	42 1/2		
Neue 2/3 St. für voll	32 1/2		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 9 1/2 ß
Neue 2/3 Stück — —	30 ß 6 1/2 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig	——	27 ℳ	5 ß.
— 6 à 7 löthig	——	27 ℳ	5 ß.
— 12 à 13 löthig	——	27 ℳ	6 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	11 a 12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Translateurſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 121.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Dienſtags, den 30ſten Julius.

Copenhagen, den 23 Julii.

Geſtern ward der Geburtstag der Königin auf Hirſchholm mit vieler Pracht gefeyert, und Nachmittag die junge Cronprinzeßin getauft. Die Königin Juliana Maria hob ſie aus der Taufe, und die Prinzeßin erhielt die Nahmen Louiſe Auguſta. Der König erhob an dieſem Tage den geheimen Cabinetsminiſter, Hrn. Struenſee, und den Kammerherrn Enewold von Brandt in den Grafenſtand.

Die zwey Fregatten, Ahlen und Falſter werden morgen auf die Rhede auslegen; und der Obriſtlieutenant Ulrich Wilhelm von Roepdorf iſt zum General-Gouverneur über die americaniſchen Inſeln, St. Croix, St. Thomas und St. Jean ernannt worden.

Petersburg, den 12 Julii.

Am abgewichenen Dienſtag abends langte von dem die zweyte Armee en Chef commandirenden General und Ritter, Fürſten Waſiley Michailowitſch Dolgorukow, der Obriſte [illegible] bey Ihro Kaiſerl. Majeſtät als Courier an, und überbrachte ſowol den ausführlichen Bericht von der Eroberung der Crimmſchen Linie, als auch die Schlüſſel der Feſtung Perekop, welche ſich bey dem Einmarſch Ihro Kaiſerl. Truppen in die Krimm auf Diſcretion ergeben. Dieſe Berichte enthalten folgendes:

Nachdem dieſe Armee den 13 Junius ihr Lager nahe vor der Feſtung Perekop bezogen hatte, wendete der commandirende Hr. General en Chef dieſen und den nächſtfolgenden Tag dazu an, daß er in Geſellſchaft des Generalmajors, Fürſten Proſorowsky, der die Vortruppen anführte, nicht nur die Linie bey Perekop und die Gegend, die ein beſonders Corps über [illegible] paſſiren ſollte, recognoſcirte, ſondern auch zur Attaque der Linie und zum Uebergange der Truppen in die Krimm die nöthigen Diſpoſitionen verfügte. So bald der Feind unſere ganze Armee vor Perekop ihr Lager beziehen ſah, verſuchte er auf ſelbige einen Angriff, und gebrauchte hierzu 7000 Mann der ottomanniſchen Cavallerie. Der [illegible] General-Quartiermeiſter [illegible], detachirte den Augenblick alle leere zur Bedeckung dienende leichten Truppen, dem im Anzug begriffenen Feinde entgegen. Wie [illegible] vereinigten ſich nicht nur die leichten Truppen zum nachſetzen Folge, ſondern auf Befehl des Herrn General en Chefs, muſten auch aus dem Corps des Generalmajors, Fürſten Proſorowsky, noch einige leichte Truppen zu ihnen ſtoßen, die von einem Corps Jäger unter Anführung des Obristlieutenants, Fürsten Dolgorukow, unterstützt wurden. Hat so vieler Orte dieser Haufen seinen Angrif auch bewerkstelliget, so wurde derselbe dennoch durch die Tapferkeit unserer leichten Truppen und des Jäger-Corps, mit denen der Obristlieutenant, Fürst Dolgorukow, die Spitze des Berges occupirt hatte, über den Haufen geworfen, und dergestalt zurückgetrieben, daß alle leichte Truppen wieder ins Lager ziehen konnten, und auf der höchsten Anhöhe nur 1 Jäger-Bataillon mit 2 Kanonen zurückgelassen ward, indem solches hinlänglich genug war, allen weitern Einfällen der Feinde Einhalt zu thun. Der Feind hatte zwar die Dreustigkeit sich nochmals zu zeigen; allein unser Kanonen- und Musketen-Feuer fiel ihm bey diesem neuen Versuch so beschwerlich, daß er in der größten Unordnung seinen Rückweg nach der Stadt zu nehmen.

(Der Beschluß morgen.)

Livorno, den 10 Julii.

Am Sonntage Abends kam die rußische Kriegsfregatte, der Archipelagus, unter den Befehlen des Capitains Carel in den hiesigen Hafen zurück. Gestern giengen von hier die 5 holländische Kriegsschiffe nach dem mittelländischen Meere unter Segel, um daselbst die Kauffarteyschiffe ihrer Nation gegen alle Angriffe zu schützen. Der [illegible] Tagen aus Petersburg bey dem rußischen Agenten Hrn. Rutherfort, angelangte rußische Courier, hat, nachdem er seine Briefschaften an denselben abgegeben, heute Morgen auf einem englischen Paquetboot seine Reise nach dem Archipelagus fortgesetzet, mit wichtigen Depeschen für den General en Chef, Hrn. Grafen Alexis von Orlow. Laut Nachrichten aus der Levante ist der Prinz Salomon mit allen seinen Truppen auf der [illegible] Seite des schwarzen Meeres wiederum zum Vorschein gekommen. Der Prinz Heraclius [illegible] den Rußen sehr angelegen seyn, [illegible] der [illegible] Weiber nach. Die Truppen des Ali Bey sind [illegible] und wieder in der Nachbarschaft von Acre in Syrien und in der Ebene von Damascus gelagert; doch haben sie keine weitern Progreßen gemacht. Man will die Annäherung des Pascha von Damascus als sehr nahe glauben, da aber eben heftige Klagen bey der Pforte eingegangen sind.

Florenz, den 12 Julii.

Man hat in allen hiesigen Kirchen die öffentlichen Gebete zur glücklichen Entbindung der Großherzogin, königl. Hoheit, angefangen. Heute hat unser Erzbischof den Grundstein zu der [illegible] Cathedralkirche gelegt.

Madrid, den 5 Julii.

Sign. Camillo d'Aragona ist gar von Neapel zurückgekommen und gleich nach Aranjuez gegangen, dem Könige und der Königl. Familie aufzuwarten. Vorigen Donnerstag kam der ganze Hof in die Stadt zurück.

Neapel, den 2 Julii.

In Calabrien hat eine Witwe, einem jungen Menschen zu gefallen, der eine Frau ohne Kinder haben wollte, die zwey Kinder ihrer ersten Ehe mit eigner Hand jämmerlich ermordet. Sie ist ins Gefängniß gesetzt worden, und soll nächstens ihren Lohn haben.

Rom, den 6 Julii.

Der Pabst hat ein Breve nach Portugall an Sr. Nicola Pagliarini ausfertigen lassen, der unter dem vorigen Pabst verwiesen worden ist, weil er verschiedene Schriften gegen die Jesuiten hat drucken lassen. In diesem Breve wird ihm Freyheit gegeben, wieder in sein Vaterland zu kommen, und zudem hat ihm der heilige Vater das Kreuz vom goldenen Sporn geschickt, und man meynt, er werde als Königl. portugiesischer Secretair an die Stelle des verwiesenen [illegible] hieher kommen. Diese Tage ward zu Porta [illegible] ein Cavalier arretirt weil er von den [illegible] zwischen dem heiligen Stuhl und den Bourbonnischen Häusern zu frey gesprochen hatte, er ist aber bald wieder losgelaßen.

Der Marquis von Sambuca, der als Gesandter des neapolitanischen Hofes nach Wien geht, ist hier von Neapel angekommen.

Venedig, den 6 Julii.

In Ansehung der [illegible] Galeeren-Sclaven auf dem Schiff la bella Rachele ist noch nachzuholen, daß sie sich alle in Freyheit gesetzt haben, zwey ausgenommen, die freywillig wollten, Galeeren-Sclaven zu bleiben. Der Schiffscapitain hat sie an den Küsten von Istrien nahe bey der Insel Orsera ans Land setzen müssen, da sind sie auseinander gegangen, und ein Theil in die Wälder, ein anderer auf die Gebürge geflüchtet. Sie haben ihre Sachen so klug angefangen, daß zu Pola und im Gebiet dieser Republique über 16 wieder gefangen genommen worden sind, die nächstens hier in Ketten ankommen, und dann an Bord eines großen gewaffneten Schiffs nach der Levante gebracht werden sollen.

Marseille, den 12 Julii.

Herr von [illegible] ist hier den 9ten angekommen, und hat 16 Ludwigs-[illegible] für die Officiers seines [illegible] ausgetheilet.

Paris, den 15 Julii.

Den 13ten dieses um halb 11 Uhr ward der Horizont auf einmal von einem sehr lebhaften und großen Licht erhellet; die Nachrichten von dieser sonderbaren Erscheinung und ihren Ursachen sind zu verſchieden, daß man die umſtändliche Nachricht davon lieber noch einen Poſttag will anſtehen laſſen. Sie dauerte 2 Minuten.

Oſtende, den 28 Junii.

Unſre Lootſen ſind neulich vermehret worden, und ſollen in 2 Brigaden abgetheilt werden; die eine Brigade ſoll vom 12 Juli an auf einer Corvette beſtändig in der See ſeyn, den kommenden Schiffen Hülfe und den nothwendigen Bericht zu geben; die andere Brigade bleibt im Hafen zum Dienſt der Schiffe die auslaufen wollen, und beide Brigaden werden alle 10 Tage abgelöſet. Man ſpricht noch von andern Anſtalten zur Sicherheit und Erleichterung der Schiffarth und des Handels in dieſem Hafen.

Brüſſel, den 23 Julii.

Es ſind zwey Verordnungen unter dieſem Monat bekannt gemacht worden. Durch die eine wird noch auf einen Monath vom 25ſten dieſes angerechnet die Ausführung des Rindviehes, aus den Orten die 2 Meilen von der Gränze liegen, freygegeben, und durch die andere die Ausfuhr von Getraide und Mehl aus den niederländiſchen Provinzen innerhalb 2 Meilen von der Gränze ohne mit einem Paß verſehen zu ſeyn, aufs neue verboten.

Aachen, den 20 Julii.

Da vorgeſtern der Geburtstag der verwittweten Churfürſtin von Sachſen einfiel, ſo wurden die Canonen von unſern Wällen 3 mal gelöſet, und eine Deputation vom Magiſtrat und dem [illegible], und die Herren und Damen, die ſich hier aufhalten, ſtatteten der Churfürſtin Glückwünſche ab. Abends waren auch noch [illegible], und Bälle, und Illuminationen in verſchiedenen Gegenden der Stadt.

Cöln, den 15 Julii.

Der Graf Johann Joſeph von Fugger, Graf von Kirchberg und Weiſſenhorn, Thum-Dechant zu Regensburg, iſt hier vorigen Sonnabend angekommen, und wird ſich hier einige Zeit aufhalten. Zu eben dem Tage ging der [illegible] von [illegible] durch nach Aachen, wo er der verwittweten Churfürſtin von Sachſen einen Beſuch machen will, und Sonntag abends der Churfürſt von Cöln von Bonn nach Münſter.

Erfurt, den 16 Julii.

Es eben vernimmt man, daß am verwichenen 13ten dis zu Gotha von den [illegible] und andern Pöbel [illegible] entſtanden [illegible].

Colditz, den 17 Julii.

Unter denen [illegible], welche der am [illegible] Juli [illegible] gehende [illegible] iſt dieſer, daß um [illegible] am 20ſten Junii entſtanden, alle vorige überſtiegen. Die bis des Nachts zwiſchen 10 und 11 Uhr immerfort anwachſende Fluth ſtürzte nicht nur über die 14 Ellen hoch ſtehende Mulden-Brücke weg, ſondern ſetzte auch durch die Austretung die Häuſer in den an den Seiten des Fluſſes gelegenen Vorſtädte vor dem Mulden- und Hayn-Thore, bis an, auch zum Theil in das zweyte Stock, nebſt allen Gärten und Ländereyen unter Waſſer. Die meiſten Einwohner, die ſich eine ſo heftige Fluth nicht vermuthet hatten, waren in den Häuſern geblieben, und mußten daher voller Furcht und Angſt in die oberſten Zimmer flüchten, weil wegen des Waſſers Größe und ſtarken Schuſſes nach den Oeffnungen zwiſchen den Gebäuden und durch die aufgeriſſenen Thorwege und Gefälle niemand zu ihnen konnte, bis man des andern Tages ſich wiederum des Kahns zu bedienen im Stande war. Indeſſen iſt kein einziger Menſch dabey verunglückt, wohl aber denen, welche dieſe Waſſersnoth betroffen, durch Einweichung und Durchwaſchung der Haus-Mauern und Wände, auch Fenſter und Oefen, ingleichen durch Wegſpülung und Verderbung ihrer Mobilien, und durch Verwüſtung der Ländereyen aller Art, ein beträchtlicher Schaden zugefüget worden.

Lübeck, den 28 Julii.

Der bekannte Dichter und Profeſſor Cramer in Copenhagen iſt hier an des vor einigen Jahren verſtorbenen Carpzovs Stelle zum Superintendenten erwählet worden.

Jüterbock, den 26 Julii.

Geſtern hatten wir in hieſiger Gegend ein heftiges Gewitter, das auch beym Dorf [illegible] nicht weit von hier zwey Bauern, die mit ihren Pferden und Ochſen vom Pflügen kamen und hinter einander nach dem Dorfe zu [illegible] zur Erde niedergeworfen, und die Pferde und Ochſen von einander geriſſen hat. Einer von den Bauern erholete ſich nach einiger Zeit wieder, einer aber der [illegible] Jahr alt war, blieb todt liegen. Er hatte 7 Wunden am Halſe, wie von glühendem Eiſen, [illegible], der ganze Körper war braun und blau, [illegible] einen Riß [illegible] Zoll lang, und [illegible] Kleidung war ganz zerriſſen und [illegible], zum Theil lag ſie in einer Entfernung von [illegible] Schritt [illegible]. Der [illegible] Pferd [illegible] zu Boden geworfen, und ſtand [illegible] auf [illegible] Dorfe.

Als der König von Schweden auf der Rückreiſe nach Stockholm in Carlscrona die Zeughäuſer und den Hafen beſahe, kam er in eine Matroſenhütte, grade als die Matroſen darin zu Tiſche ſaßen bey einer Butte mit Erbſen. Beym Anblick des Königs ſtehen ſie auf von der Butte und vom Tiſch. Der König hieß ſie aber ſitzen bleiben, "denn ich will heute einmal Gaſt ſeyn und Erbſen mit euch aus einer Butte eſſen," ſagte der König, und nahm einen hölzernen Löffel und aß Erbſen. Als er gegeſſen hatte, legte er den Löffel wieder hin und ein Geſchenk dabey und ſagte, "wer etwas leihet muß dafür bezahlen, das iſt nicht mehr als billig." Ein Schiffscapitain, der dieſe Geſchichte hörte, hatte Luſt zu dem Löffel, und bot dem Matroſen 2 Ducaten. 2 Ducaten, ſprach der Matroſe, für einen hölzernen Löffel, mit dem ein König Erbſen aus einer Butte gegeſſen? — nicht für die ganze Ladung eures Schiffs. Wißt ihr was? ich behalte den Löffel, und ſchneide mit einem Meſſer hinein, daß der König damit gegeſſen hat, hört ihrs, Capitain, ich behalte den Löffel, und meine Enkel, hoffe ich, behalten ihn auch.

Der Hr. von Saldern hat einen zweyten Brief an den Reichs-Großfeldherrn geſchickt, der ſehr ernſthaft iſt, und darin er ihm im Namen ſeiner K. befiehlt, nach Warſchau zu kommen. Dieſe Briefe morgen.

Aus dem Archipelagus, den 25 May.

Die Griechen an das Chriſtliche Europa.

(Fortſetzung.)

Wir dürfen nur die Religion unſerer Tyrannen und ein gemeinſchaftliches Intereſſe mit ihnen annehmen, um nicht allein einem ſolchen Untergange zu entgehen, ſondern auch, wie ſchon geſagt worden, mit ihnen an den Vortheilen der Herrſchaft Theil zu haben. Wir wiſſen zwar für unſer aller Standhaftigkeit gut zu ſagen; aber neben dem Leben, den Vortheilen und der weltlichen Ehre, den Märtertodt zu wählen, das kann nur eine Heldentugend.

Wenn der Grundſatz von dem Gleichgewicht Europens die Urſache des Unglücks ſeyn ſollte, das über unſere Scheitel ſchwebt, ſo wird es uns erlaubt zu fragen, wie viel zur Erhaltung dieſes Gleichgewichts geſchehen wäre, wenn, welches Gott nie wolle geſchehen laſſen, ſo viele Millionen Chriſten, deren in ſehr vielen Provinzen des türkiſchen Reichs mehr als Türken ſind, dem Tode zu entgehen ſich entſchlöſſen, zur mahometaniſchen Religion überzugehen. Man bedenke, wie furchtbar die türkiſche Macht würde vermehrt werden, durch eine ſolche ungeheure Menge tapferer Streiter, denn die Erfahrung hat bisher gelehret, daß Renegaten und ihre Nachkommen allemal tapfer und freygebig geweſen ſind. Die wahren Janitſcharen waren auch einſt Chriſten, wie wir, und die Albanier und Boſniaken, von deren Heldenmuth ſo viel gerühmt wird. Die Situation in der ſie ihre Religion für eine andere vertauſchten, war faſt die nämliche, in der wir uns itzo befinden.

Man bedenke ferner, daß die Türken, denen ſo wenig Muth und perſönliche Tapferkeit fehlt, daß ihre zwey ſiegende Feinde darüber ſtutzig geworden ſind, bisher aus dieſem Stolz keine Kriegszucht von Chriſten haben lernen wollen, daß ſie aber durch den unglücklichen Gang des itzigen Krieges anfangen einzuſehen, daß ſie die Kriegszucht der Chriſten nicht entbehren können. Und wenn ſie ſich entſchlöſſen, ſie bey ihren Armeen einzuführen, würden ſich etwa keine Chriſten finden, die ſich durch Vortheile und andere Mittel überreden ließen, die Türken ihre Kriegszucht zu lehren? Als die Türken in dem itzigen Kriege nur einſahen, daß ſie Ingenieurs und Artilleriſten haben mußten, ſind nicht Chriſten genug ſo niederträchtig geweſen, den Ungläubigen helfen zu gehen? drey hundert von ihnen ſind in Bender gefangen worden. Sind es nicht Chriſten, die bey den Dardanellen die Feſtungswerke angelegt haben? Und wenn nun die Türken dieſe Kriegszucht einführen, deren Nothwendigkeit ſie einſehen, und die ſie ſo leicht haben können, und der gedachte Zuwachs ſo vieler Streiter, die dem Untergang entgehen wollen, dazu kömmt, ſo wiſſen wir nicht, ob die Staatsklugen, die in den Cabinettern Europa auf der Wagſchaale wägen, das Andenken an Malta, Rhodus, Cypern, Candia, Morea, Otranto, und ſelbſt an Wien ſehr werden in Anſchlag bringen können.

(Der Beſchluß künftig.)

Kunz und Hinz.

Kunz. Mein Junge da, das iſt ein Junge her!
Kein Knabe iſt ſo rund wie er;
Und hat dir, hör, vor 100tauſend Knaben
Ganz ſonderbare Gaben.
Was meinſt du wohl? er buchſtabirt ſchon flink,
Und ſiehſt du ihn beym Predigen? —
Da ſieht er aus, als wär ihm recht was dran gelegen,
Und ſchreyt dabey die andern unterm Tiſch.
Nun, Hinz, was hältſt du ihn?

Hinz. Bey meiner Seel! es ſteckt ein Pfarrer drein.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 122.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 31ſten Julius.

Conſtantinopel, den 17 Junii.

Den 7ten und 8ten ſind hier verſchiedene Tartarn als Expreſſen von der Armee des Großveziers angekommen. Was ſie mitgebracht haben weiß man nicht, viel Gutes muß es wohl nicht ſeyn, denn ſonſt wäre es bekannt gemacht worden, aber vielleicht wichtig, denn der Hof hat viel darüber rathgepflogen.

Einige Particulair-Briefe machen große Hofnung zum Frieden. Seit 14 Tagen ſind hier 8 franzöſiſche Schiffe, 6 davon von Marſeille und 2 von Smirna angekommen, größtentheils mit Caffee und Reiß beladen. Die Ruſſen ſollen, ſagt man, nur die Schiffe und Waaren wegnehmen, welche türkiſchen Unterthanen gehören. Bey der Inſel Paros haben ſie neulich ein Schif von Tunis mit einer Ladung von 200000 Piaſter genommen. Der venetianiſche Baile iſt bey den Dardanellen angekommen. Weil aber von den Caſtellen 15 Schüſſe auf ſein Schif gethan worden, hat er nicht weiter ſegeln wollen, ſondern ſeinen Dollmetſcher hieher geſchickt, und es iſt eine Galeere abgegangen, die ihn herbringen ſoll.

Pera, bey Conſtantinopel, den 18 Jun.

Den 7ten brannten in dem Janitſcharenquartier 200 Häuſer ab, den 15ten und 17ten in den Quartieren von Sultan Mahomet und Tophana 26, und den 14. im Quartier von Scutari 2. Es iſt hier ziemlich ruhig, nur haben wir kaum genug Brod zu eſſen.

Aleppo, den 5 Junii.

Nachdem Ali Bey Damascus erobert hatte, hat er von den ausländiſchen Nationen in Damascus und der ganzen Landſchaft 250000 Piaſter Contribution für ſein Heer gefodert. Er mag ſie auch wohl nöthig haben, denn er verſtärkt es täglich, und will es dem Vernehmen nach nächſtens vor Aleppo ſchicken.

Fortſetzung der petersburger Relation.

In der Nacht vom 24. auf den 25. ward die Linie attaquirt; der General-Major Muſin Puſchkin ſollte rechter Hand vom ſchwarzen Meer attaquiren, der General-Quartiermeiſter Kachowsky linker Hand eine falſche Attaque formiren, und der G. Major Fürſt Proſorowsky über Siwaſch anrücken. Alle dieſe 3 Befehlshaber hatten Order um 11 Uhr nach ihrer Deſtination aufzubrechen; und die beyden erſten ſollten ohne das geringſte Getöſe unter Begünſtigung der Dunkelheit der Nacht ſich den Wällen der Linie nähern und eine ſolche Stellung nehmen, daß ihnen die feindlichen Canonen nicht ſehr beſchwerlich fallen könnten; der letzte aber ſeinen Marſch über Siwaſch ſo viel mögſich dergeſtalt [illegible] laſſen, daß er bey dem Angrif der Linie dem Feinde im Rücken ſeyn könnte.

Um halb 3 Uhr früh erſchallen 2 Canonen-Schüſſe. Dieſe waren das Signal zur falſchen Attaque, und ſogleich fieng man von unſerer Seite an, ſowohl aus dem kleinen Gewehr, als auch von der, der Feſtung gegen über, errichteten Batterie aus Canonen und Einhörnern zu feuren und Bomben zu werfen. Um drey Uhr gieng auch die rechte Attaque auf der rechten Seite vor ſich. Der Feind machte aus der Feſtung und aus allen Batterien eine heftige Canonade auf unſere Truppen über anderthalb Stunden. Da verſtummten die feindlichen Canonen, und unſre heldenmüthigen Truppen giengen mit unbeſchreiblicher Tapferkeit in den Graben hinein, und erſtiegen den Wall, u. eroberten die Batterien und die ſehr zahlreichen feindlichen Truppen, unter perſönlicher Anführung des Chans ſtehen in größter Beſtürzung [illegible].

Der Generalmajor, Fürſt Proſorowsky, konnte, weil es Nacht war, und ſich auch keine Wegweiſer in etwas verirret hatten, nicht zur beſtimmten Zeit an den vorgeſchriebenen Ort eintreffen: und dieſes verſchafte dem Chan Gelegenheit, nach erlittener ſtarker Niederlage, ſich mit ſeinen Truppen aus dem Staube zu machen, nachdem er einige 1000 Mann gegen den Generalmajor, Fürſten Proſorowsky, detaſchiret hatte, die von dem Generalmajor, Fürſt Peter Golizin, und von dem Oberſten Gruſchezkoy und dem Premiermajor Strandmann in die Flucht geſchlagen worden. Nachdem ſich die Feinde mit einem Haufen von etwa 12000 Tataren vereinigt hatten, nahmen ſie ſich nochmahls vor, unſere Cavallerie anzufallen: wurden aber auch abermahlen geſchlagen, und über 20 Werſte verfolgt.

Nachdem der commandirende General en Chef in dem vorigen Lager dieſſeits der Linie einen Theil der Armee zurückgelaſſen, brach er ſelbſt nach jener Seite der Linie auf, und nahm ſeine Stellung im Geſichte der Feſtung, aus der bis 11 Uhr ein unaufhörliches Feuer gemacht wurde. Kaum aber hatte man auf den Abend alles Nöthige zum Bombardement in Bereitſchaft geſetzt, als ſich aus der Feſtung drey Deputirte, Serker Gerſchei Agaſſi Ali Aga, Osman Aga und Emir Chan, Perekopiſcher Kaimakan, einſtellten und von der ganzen Stadt ein Schreiben überreichten, worin um Verſchonung der Stadt gebeten, und zugleich der Antrag gethan wurde, die Feſtung mit aller Artillerie, Munition und Kriegsbedürfniſſen, Proviantmagazin und übrigem Vorrath gutwillig zu übergeben, und ſich nur ihr eigenes Hab und Gut, auch ihre eigene Waffen, nebſt freyem Abzug über das Meer auszubitten. Da ihnen aber dieſes abgeſchlagen wurde, ſo übergaben ſie ſich der Diſcretion des commandirenden Hrn. Generals, ſtellten einen Revers von ſich, nach Uebergabe der Stadt ſich nach Morea zu verfügen, und während dem ganzen gegenwärtigen Kriege wider die Truppen Ihro Kaiſ. Maj. nicht weiter zu dienen. Dieſem zufolge wurde gedachte Feſtung den 17ten dieſes von Ihro K. M. Truppen beſetzt, aus welcher die Beſatzung herauszog, und vor unſerm Heerführer das Gewehr ſtreckte, die Befehlshaber aber in Begleitung aller Janitſcharen und Canonier-Fahnen demſelben vor den Thoren die Schlüſſel der Feſtung überreichten.

Die Beſatzung beſtand aus 90 Officiers und 781 gemeinen Türken, zuſammen alſo aus 871 Mann. In der Feſtung ſind vorgefunden worden 74 metallene und 56 eiſerne Canonen, 3 Haubitzen und 10 Mörſer.

Unſer Verluſt ſowol bey dem erſten Gefechte mit der feindl. Cavallerie, gleich nach unſerer Ankunft bey der Linie, als auch bey Beſtürmung dieſer Linie und bey der Paſſage über Siwaſch, beſteht an Todten überhaupt 135 Mann. Dagegen wird der feindl. Verluſt über 1200 Mann angegeben, und 23 Mann ſind zu Gefangenen gemacht worden. Erbeutet ſind, auf der Linie 12 metallene u. 23 eiſerne Canonen; 10 Fahnen. Nach dem Berichte der Gefangenen ſowol, als derer, die ſich in der Feſtung Perekop ergeben, iſt der Krimiſche Chan Selim Gerey ſelbſt mit 7000 Türken, die er mit ſich dahin gebracht, und mit 55000 Tataren bey der Vertheidigung der Linie zugegen geweſen.

Stockholm, den 19 Julii.

Der Huſaren-Oberſt, Graf Mörner, iſt mit der Notification von der Thronbeſteigung nach Rußland abgegangen. Der König hat bey der Gelegenheit einen eigenhändigen Brief an die Kaiſerin geſchrieben, der von einem merkwürdigen Inhalt und ein Meiſterſtück in ſeiner Art ſeyn ſoll. Der Prinz Carl hat vor dem König und dem Senat erkläret, daß er willens ſey, ſich mit der Prinzeſſin von Brandenburg-Schwedt zu vermählen.

Die beiden Geſandten, Baron Frieſendorf am Hofe zu Madrid und Baron Sparre am Hofe zu Dreſden haben mit Königl. Genehmigung ihre Geſandſchaftspoſten gegen einander umgetauſcht.

Aus den Londner Briefen vom 23 Jul.

Nach den Häfen Chatam, Sheerneß, Portsmouth und Plymouth ſind Befehle abgegangen, daß ein Verzeichnis von den Schiffen von der Linie und Fregatten, in dieſen Häfen, die in See gehen können, an die Admiralität eingeſchickt werden ſoll. Dieſer Tagen iſt das erſte [illegible] Schif aus Wiborg mit einer Ladung Rhabarber von 30000 Pf. Sterl. hier angekommen. Es hat ſich [illegible] Nachrichten von [illegible] ausgebreitet, daß die Handlungsgeſellſchaft beſchloſſen habe, deßwegen eine neue Anleihe einzugehen.

Schreiben des Hrn. von Saldern, ruſſiſch-Kaiſerl. Geſandten, an den Hrn. Oginsky, Litthauiſchen Groſsfeldherrn.

(aus dem franzöſ. überſetzt.)

Nichts auf der Welt konnte mir empfindlicher ſeyn, als daß ich von allen Seiten hören mußte ein höchſt ſchätzbarer und von mir geliebter Mann ſey in Verdacht, als wenn er ſeinem Vaterlande übels zu thun gedächte, als wenn er die Unruhen unterſtützte und vermehrte, wodurch es verwüſtet wird, und ſchon an den Rand des Verderbens gebracht iſt. Und konnte ein ſo [illegible] Freund, als ich in Ihrer Perſon gehabt habe, den Verdacht ſolcher Handlungen auf ſich laden? Was wird Europa, das Sie kennt, ſagen? Was wird die ruſſ. Kaiſerin ſagen, die Sie bey aller Gelegenheit vorgezogen hat? Was andere angeſehene Männer, die Sie ehren und lieben? Doch es iſt nicht mehr Zeit, ſich vor denen zu verſtellen, man muß die Larve abnehmen, und ſehen ob Sie nicht [illegible] Rathſchläge [illegible], Kraft und Anſchläge, die [illegible] anders, als auf das Unglück des Vaterlandes [illegible]. Ich fodere Sie [illegible] im Namen meiner Principalin, daß Sie [illegible] in dieſer [illegible] [illegible], um, auf [illegible] Weiſe die [illegible] zu erhalten, wo die meine [illegible] [illegible] ſeyer, Ihrem Vaterlande und Ihnen wohl zu thun; Doch das iſt nicht genug, ich verlange im Namen der Monarchin, daß Sie das Corps von [illegible] Mann in [illegible] aus dem litthauiſchen Regimentern zuſammengezogen, entlaſſen, und in [illegible] in ihre Quartiere gehen laſſen. Sie werden nicht vergeſſen haben, daß die Officiere und Soldaten dieſes Corps der [illegible] Truppen [illegible] genommen, und auf [illegible] [illegible]. Die von Ihnen angeſtellten [illegible] ſind mir wohl bekannt, und auch deren [illegible] [illegible]. Glauben Sie nicht daß Sie mich durch [illegible], die ſich zur Vertheidigung des Vaterlandes [illegible], zu allerhand Ausſchweifungen [illegible] machen müſſen, [illegible] können; ich würde ganz neue Mittel ergreifen, wozu mich, ungeachtet meiner Gelindigkeit, Ihr Verfahren genöthigt wird, und von Sie verſichert, [illegible] Entſchluß [illegible] wird. Es iſt Gott ſey Dank keine Peſt mehr in Polen, und [illegible] nicht mehr [illegible], ich würde auch, und zwar auf Befehl meiner Principalin in Berlin alles an, [illegible] den [illegible] werde. Dieſes Commando iſt [illegible] dem Wege und Sie können auch daraus daß die Truppen der Peſt wegen in [illegible] [illegible], nicht mehr [illegible]. [illegible] fodere ich, daß dieſe ganze [illegible], [illegible] Sie in ihre alte Quartiere zurückziehen. Ich glaube, Sie werden nicht vergeſſen haben, daß Sie den Herrn General Weymarn ohne Parole geſchrieben haben, wie Sie das Corps des Bielak allezeit in der Gegend Ihrer Woiwodſchaft in Litthauen halten wollten, und ich habe die Ehre Sie zu verſichern, daß erwähnter General bewilliget iſt, allen kaiſ. Truppen in Litthauen den Befehl zuzuſchicken, daß Sie den Hrn. Bielak als einen Feind anſehen, ſo bald er aus ſeinem Standorte [illegible] ſeyn. [illegible] konnte ich [illegible]; der ruſſ. Geſandte hat Ihnen weiter nichts mehr zu melden, er trägt den Willen ſeiner Principalin vor, und hat Ihnen ſchon [illegible]. Aber ihr getreuer und wahrer Freund, ein Mann den Sie vor vielen Jahren kennen, der Ihnen ergeben iſt und deſſen Herz ihr Beſtes ſuchet, hat noch ein paar Worte zu ſagen wenn anders Ihr Herz nicht verhärtet, Ihr Verſtand verdunkelt, und Ihre Ohren verſchloſſen ſind. Wollen Sie noch gegen die Stimme eines Freundes bleiben, der vor Begierde brennt mit Ihnen an der Glückſeligkeit Ihres Vaterlandes zu arbeiten, und der ſich nicht überreden kann, daß Sie ſich dem Eindruck der Wahrheit widerſetzen können, die Sie aus meinem Munde erfahren ſollen. Zuſammen haben ſich Verſchworne zum Unglück des Vaterlandes verbunden; und ich glaube, daß es noch ehrliche Leute in Polen gebe, die ſich zum Wohl deſſelben vereinen. Sind Sie nicht ein rechtſchaffener Mitbürger u. [illegible], um mich deſſen Ruhm zu geben? Ich rufe, bitte, und fodere Sie zum Wohl des Vaterlandes auf, ich habe alles geſagt, und habe die Ehre u. ſ. w.

Antwortſchreiben des litthauiſchen Groſsfeldherrn an den Herrn von Saldern.

Die Schärfe des Schreibens und die Gelindigkeit der Declaration haben mich zweifelhaft gemacht, ob dieſe 2 ſo widerſprechende Schreiben aus einer Quelle gefloſſen ſeyn können. Ich erkenne mich vor einen Polen, Senator und Groſsfeldherrn von Litthauen, und [illegible] alle auch meinen Theil an der für die ganze Nation angekündigten Declaration. Aber am allermeiſten erkenne ich [illegible], die Beſchuldigungen und Drohungen zu vernehmen und zu empfinden die ſich in dem von einem Miniſter geſchriebenen Briefe befinden, und von einem, der ſich auch mit einem ganz andern Namen vor mich Freund nennet. Es iſt möglich daß es die Urſach oder nach der Geſinnung des Miniſters erfordern, daß er auf allen Verdacht der ihm [illegible] kann aufmerkſam ſey, aber eine wahre Freundſchaft kan es niemals [illegible], daß man ſo gleich nach einem bloſſen, ohne Beweis und Grund gefaßten Verdacht Gewalt brauchen ſolle. Erlauben Sie mir daß ich es zu verſtehen darf, daß dieſer vom Miniſter geſchriebene Brief, ohne Vorwiſſen des Freundes ausgefertiget worden ſey, und daß ich ihn bitten darf, beyden doppelten Character aufs neue mit einander zu verbinden, um meine Situation in Erwägung zu ziehen, die ich ſo offenherzig dem Geſandten und dem Freunde erkläret habe. Die Redlichkeit hat von dem erſtern nichts zu befürchten, und vor dem andern ſich nicht zu ſchämen. Es kan Ihnen nicht unbekannt ſeyn, daß ihr Vorgänger der F. Wolkonski mich beynahe mit gleichen Drohungen aufgefodert hat, einen Cordon zu ziehen, mit denen ſie mich jetzt auffodern, denſelben aufzuheben. Wenn der Cordon von nicht mehr als 310 Mann ein ſolches Mißtrauen bey ihnen erregen konnte, was würde geſchehen ſeyn wenn ich denen Gehör gegeben hätte, die mich bewegen wollten, daß ich ihn mit beynahe allen Regimentern und ſelbſt mit der Artillerie ziehen möchte? Ich überlaſſe aber der Kriegs-Commiſſion, welcher es nach den drey großen Vorſtellungen gefallen hat, dieſen kleinen Cordon zu beſtimmen, und mir die Macht zu laſſen, denſelben zur Zeit der Noth zu verſtärken.

Ich habe Ihnen bereits in meinem erſtern Schreiben die Bewegungsgründe erkläret die mich zu den ausgefertigten Befehlen an den Hrn. Burlat genöthiget haben; das war nicht mein Project, nicht meine [illegible], ſondern vielmehr ein abgezwungenes Nachgeben. Und woher kann der ungegründete Verdacht kommen, den Sie mir ſo empfindlich vorrücken? Ein leerer Verdacht dienete Ihnen, ohne mich vorher zu warnen, zum Bewegungsgrunde, mich vom Gehorſam gegen meine Befehle abzuhalten; aber die Ehre welche mein Amt von mir fodert und welche ihm die Redlichkeit meiner Handlungen verſichert, treibt mich an, auch nicht der Gefahr, meine Ehre zu verlieren, auszuſetzen. Demnach ſteht es bey der Kriegs-Commiſſion, daß ſich die Truppen in ihre Quartiere verfügen, u. ich zweifle nicht, daß ſie Ihnen in Anſehung der Einziehung des Cordons ſo viel willfahren wird, als ſie vorhero in Anſehung der Aufziehung deſſelben dem Fürſt Wolkonsky gewillfahret hat.

Da die Anzahl der Leute bey dieſem Cordon nur 310 Mann beträgt, anſtatt 900, wie Sie melden, ſo können Sie ſehen wie diejenig. die Sachen zu vergrößern pflegen, welche Verdacht erregen wollen. Was das Corps des Kopyka anbetrift, welches durch die letzte Niederlage zu Grunde gerichtet iſt, ſo laſſen Sie es ſich nicht leid ſeyn daß es zu größerer Bedeckung und Wache bey mir bleibt, wofern es anders der Großfeldherr werth iſt, deſſen Befehle nicht befolgt werden ſollen. Strafbare Anſchläge, Verordnungen zum Unglück und zu Zuſammenrottungen ſind mir nur in ſo ferne bekannt, als ich ſie zu verabſcheuen habe, aber niemals daß ich ihrentwegen bey einem Miniſter oder in Verdacht kommen, viel weniger bey einem Freunde. Sie können als Miniſter ſolche Nachrichten haben, aber als Freund ſollen Sie wiſſen, daß ich ſolcher Abſcheulichkeiten nicht fähig bin. Seitdem ich mich Ihrer Freundſchaft würdig gemacht habe, hoffe ich, daß Sie mich als einen Mann erkannt haben der fleißig in Erfüllung ſeiner Pflichten iſt. Ich glaube zugleich daß Sie als ein ſcharfſichtiger Geſandter einſehen können, wie ſie Großfeldh. vermöge ihres Amts und Eides ſich verbindlich halten müſſen, zur Zeit der Unruhe ſich mit keiner Parthey zu vereinigen. Das iſt meine Richtſchnur, das iſt mein Schutz gegen allen Verdacht. Die Declaration die Sie als Miniſter ausgefertiget haben geht auf die Vereinigung und auf das Vertrauen der ganzen Nation überhaupt. Ich bezeuge ihr auch das meinige insbeſondere und bin entſchloſſen unter ihrem ſichern Schutz, auf meinen Gütern durch meine Handlungen allem Verdacht auszuweichen, und daſelbſt das Ende von dem Unglück des Vaterlandes ruhig abzuwarten, welches mir die Gottheit zugeſchrieben hat. Das iſt alles, was ein Unſchuldiger, mäßiger u. ruhiger Großfeldh. ſich unterſtehet, einem argwöhniſchen [illegible] und drohenden Geſandten zu antworten. Erlauben Sie nun, daß die Freundſchaft zu reden anfange. Ich erſuche den Freund, daß er dem aufgebrachten Geſandten eine beſſere Meinung von meiner Aufführung beybringen möge, ich beſchwöre den Freund, daß er den Verdacht ſtillen, und die Heftigkeit des nach dem Scheine urtheilenden Geſandten beſänftige, ich empfehle zuletzt dem Freunde, daß er den erſt gemachten Geſandten, an die Heiligkeit erinnere, die zu ſeinem Character paßt, und ihm die Hochachtung und Liebe erworben hat, mit welcher ich bin 2c. 2c.

Zweites Schreiben des Hrn. v. Saldern an den Großfeldherrn Oginsky, den 21. Jun.

So bald ich ihren Brief vom 2. dieſes aus Slonim an mich abgelaſſen durchgeleſen hatte, habe ich den Entſchluß gefaſſet, denjenigen von ihren Geſinnungen nicht zu überzeugen, der ſie nicht kennet. Ich ſchäme mich ein Freund zu ſeyn und zu heißen von einem Mann der Freundſchaft nicht zu ſchätzen weiß, und ſich noch unterſtehet ſo leichtſinnig mit einer ſo heiligen Sache zu ſcherzen, als die Freundſchaft iſt.

Es iſt geſchehen, berauben Sie ſich derſelben auf immer. Der Geſandte wiederholet ihnen die Befehle ſeiner Monarchin, daß Sie ſogleich in Warſchau erſcheinen, wenn Sie ſich Ihres Schutzes würdig machen wollen. Und befolgen Sie dieſe Befehle nicht ſo werden Sie die unangenehmen Folgen davon empfinden. Mich treibt die Noth darzu, ſie damit zu ſchrecken 2c. 2c.

No 123.

Der
Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Freytags, den 2ten August.

Copenhagen, den 27 Julii.

Der König hat durch eine Verordnung, Hirschholm den 15ten Jul., das bisherige General-Commerz-Collegium aufgehoben, u. die Geschäfte und Verrichtungen desſelben unter das Finanz-Collegium und die beiden Kammern vertheilt. Auch haben Se. Majestät in der Verfaſſung des Gottorfiſchen Obergerichts eine Veränderung zu machen, und die Hrn. Poſtdirecteurs, Pauli und Stutz, die Hrn. Conferenz-Räthe, Fabricius und Carſtens und den Etatsrath Kirchhof zu committirten in den Poſtcommiſſionen zu beſtellen geruhet.

Petersburg, den 16 Julii.

Am Namens-Feſte des Großfürſten, wohnten die Kaiſerinn dem Früh-Gottesdienſte in ihren Apartements bey, und erhob ſich ſodann gegen 11. Uhr in Begleitung ihres Hofſtaates und der vornehmſten Generalität aus dem Palais nach dem Ufer der Newa, und darauf nebſt einigen Perſonen im Chaloupe nach der hieſigen Feſtung herüber. Hier wurden Ihro Kaiſerl. Majeſtät von den Generals-Perſonen und den Befehlshabern der Feſtung bey der Ankunft bewillkommet und nach der Cathedral-Kirche St. Petri u. Pauli begleitet. Nach geendigtem Gottesdienſt wurden 51 Canonen abgefeuret; hierauf ließ die den Tag zuvor von der zweyten Armee eingegangene Relation von Eroberung der Feſtung Perekop, wovon der en chef commandirende General, Fürſt Waſſiley Michailowitſch Dolgorukow, den [illegible], durch den Senateur und Ritter, Hrn. von Jelagin ableſen, und ſodann ein feyerliches Te Deum Laudamus unter Abfeuerung von 101 Canonen abgeſungen. Abends war in der Gallerie Ball und ſodann in den zwey Sälen ein prächtiges Soupé von 115 Couverts, und die hieſige Feſtungen und alle Häuſer in der Stadt waren aufs ſchönſte illuminirt.

Den 9ten Julii hatte der Königl. Großbritanniſche außerordentl. und gevollmächtigte Ambaſſadeur, Lord Cathcart bey Ihro Kaiſ. Majeſt. eine Privat-Audienz, in welcher er das Notificatons-Schreiben des Königs ſeines Herrn, wegen der Geburt eines Prinzen, überreichte.

Livorno, den 15 Julii.

Heute ſind hier ein ruſſiſches Kriegsſchiff [illegible], und eine ruſſiſche Fregatte, Weßer, beide von Portmahon und Gibraltar angekommen. Nach Briefen von Conſtantinopel hat der Großſultan ſeinen Baſſa's gegen Aly Bey in Marſch geſetzt, und Ali-Bey einen Schwiegerſohn, Mohamed Bey Abudahab, mit 30000

Mann gegen die ſieben Baſſa's. Die Araber haben die große Caravane nach Mecca geplündert, einige wollen ſogar ſagen, auf Anſtiften des Ali Bey.

Die Eſcadre von Tunis ſoll in den Hafen von Malvaſia auf Morea geflüchtet ſeyn, und der Admiral Spiridow Anſtalten machen ſie darin zu verbrennen. Er hat ihn auch nach Zia begleitet; weil ſie wegen des um dieſe Jahrszeit im Archipelagus gewöhnlichen Nordwindes, nichts vor Anfang des Septembers gegen die Dardanellen ſoll unternehmen können.

London, den 23 Julii.

Heute verſammlete ſich das Parlement zufolge der letzten Prorogation, und ward aufs neue bis den 1. October prorogirt.

Dem Vernehmen nach wird der König und die Königin gleich nach der Inſtallation der Ritter vom Hoſenbande, die übermorgen zu Windſor geſchehen wird, in Geſellſchaft des Prinzen von Wallis eine Reiſe nach den beyden Univerſitäten Oxford und Cambridge thun. Als neulich die Errichtung eines eigenen Hofſtaats für den Prinzen von Wallis in Vorſchlag war, wollten Lord North und einige andere Miniſter eine eigene Summe dazu vom Parlement verlangen; der König wollte aber durchaus nicht, und als die Miniſter vorſtellten, daß die Inſtallation zu Windſor der Königl. Privat-Caſſe ein anſehnliches koſten werde, antwortete der König „es mag ſeyn, nur die Summen die mein Volk bewilligt, ſollen aus freyem Willen bewilligt werden. Zu der gedachten Inſtallation ſind außerordentlich viel Anſtalten gemachten worden, der König hat allein, will man ſagen, dabey gegen 40000 Pf. Sterl. Unkoſten, und der Adel noch viel mehr.

Man ſpricht hier itzo wieder von einem bevorſtehenden Kriege. Es ſind Befehle nach den Häfen geſchickt, eine Liſte von den Kriegsſchiffen und Fregatten die in See gehen können, an die Admiralität einzuſchicken, und Depeſchen nach Minorca und Gibraltar; und alle abweſende Officiers ſollen ſich bey ihren Regimentern einfinden; in Irland ſoll eine Quantität geſalzener Waaren für die auswärtigen Garniſons aufgekauft werden; den 15ten dieſes machten die Schiffs-Commiſſairs bekannt, daß ſie 300 Tonnen Proviſion nach Falkland zu bringen hätten, und verordneten, daß ſie bis auf weitern Beſcheid kein Schiff zum Transport der gedachten Proviſion annehmen würden; die Reiſe des Herzogs von Glouceſter nach der mittelländiſchen See iſt bis den October Monath aufgeſchoben worden ꝛc. es brauchte hier nur halb ſo viel ein ſolches Gerücht in Gang zu bringen.

Briefe von Petersburg melden, daß die ruſſiſchen Admirals in der mittelländiſchen See Befehl haben, wenn der Friede zu Stande kommen ſollte, die Schiffe die geſtritten haben und baufällig ſind, daſelbſt zu verkaufen, daß aber laut Nachrichten aus Conſtantinopel der Divan und der Großſultan noch nicht ſehr geneigt wären, die vorgeſchlagene Friedensbedingungen anzunehmen, was auch von einem ſchon geſchloſſenen Waffenſtillſtande zwiſchen den Ruſſen und Türken geſagt würde.

Von Jamaica wird gemeldet, daß in der Havana in 9 Wochen kein Tropfen Regen gefallen ſey, ſo daß die Feldfrüchte auf der Erde verbrannt, und eine Menge Menſchen von hitzigen Krankheiten hingeraft worden.

Auf der Inſel St. Domingo iſt wieder ein Erdbeben geweſen, das anderthalb Min. gedauert, und 10 der höchſten Häuſer eingeſtürzt, und ihre Einwohner unterm Schutt begraben hat.

Der Doctor Solander und ſeine Geſellſchaft, die auf der Fregatte Endeavour neulich die Welt rund geſegelt ſind, haben 4 Monathe auf dem St. Georg Land, einer der neuentdeckten Inſeln zugebracht. Sie lernten die dortige Landesſprache und nahmen 2 von den Eingebohrnen mit ſich nach Batavia. Sonſt ſind ſie noch an beynahe 30 andern unbekannten Inſeln angelandet geweſen, von denen kein anderer Europäer etwas weiß, und die dem Anſehen nach eine Menge Einwohner haben —

Der bekannte Moore, der vor nicht lange einen Pflug erfunden hat, der mit halb ſo vielen Pferden eben ſo viel thut als einer von der gewöhnlichen Art, iſt dieſer Tagen wieder mit 2 neuen Erfindungen zum Vorſchein gekommen, mit einem Kohlen Karren, und einer Landkutſche. Der Kohlen Karren hat Räder von 9 Fuß 8 Zoll, und 2 Pferde ziehen auf ihm ganz bequem 2mal ſo viel Kohlen, als 3 auf dem gewöhnlichen Karren. Der Zulauf des Volks bey dieſem Verſuch war ſehr groß, und ihr Beyfall eben ſo. Die Landkutſche hat auch 2 Räder von 9 Fuß 6 Zoll und zwiſchen dieſen hängt der Kutſchkaſten, und die Paſſagiers ſitzen darin ſeitwärts, und der Kutſcher oben darauf, und 1 Pferd zwiſchen 2 Bäumen wie bey einer Cariol zieht ſie, und zog bey der Probe 8 Perſonen ganz bequem.

Neulich ward zu Dover ein Kaſten mit franzöſiſchen Eyern genommen; einige darunter waren, ſo natürlich ſie auch wie Eyer waren, doch von Elfenbein, und hatten koſtbare fremde Spitzen, Bänder ꝛc. in ſich.

Warſchau, den 24 Julii.

Nach denen Nachrichten aus Petersburg ſoll der Kaiſerl. Geſandte, Prinz Lobkowitz, den hieſigen Hof verlaſſen haben.

Der Herr von Saldern hat dem Fürſt Primas ein

Schreiben zugeſchickt; in welchem er ihn ſo ſchildert, daß er ſeine Freundſchaft mehr mit ihm halten könne. Es verlautet darauf, daß die vorgenommene Abreiſe des Fürſten Primas aufgeſchoben, und aus ganz geheimen Gründen gar nicht vor ſich gehen werde.

Von der Ungariſchen Gränze melden die Briefe, daß der Kaiſerl. Cordon ſich zurück gezogen habe, und gänzlich werde aufgehoben werden.

Der Coſeſſaum von Podlachien Miczynski, hat ſich für den gefangenen Marſchall Beyſkow intereſſiret, es iſt aber fruchtlos geweſen, und wird derſelbe nach Azow transportiret werden. In der Gegend von Wiſſowicz iſt zwiſchen den Ruſſen und dem Mundſchenk von Kauen, Koſſakowski ein ſcharfes Scharmützel geweſen, wobey letztere viel verloren haben. Der Herr Zaremba hat ſich in Pohlen wieder eingefunden, und ſuchet von neuem Truppen anzuwerben. Der Woywod von Smolensk, Mierzejewski und der Herr Dzierzanski, welche von den Pulawſkiſchen Uhlanen 50 Mann zur Bedeckung bey ſich halten, ſind von dem Confoederirten [illegible] Gosinski aufgehoben worden, und er hat ihnen 700 Ducaten und 11000 Pohln. Gulden abgenommen.

Regenſpurg, den 25 Julii.

Am 19ten dieſes kam das Entſchädigungsgeſuch des Stadt Magiſtrats im Reichsrathe vor. Es ward beliebt, der Bewilligung deſſelben noch einige Bedingungen hinzuzuſetzen; nemlich wie es künftig mit den Getränkemaaſſen, dem Brodbacken, und der Austheilung des Brodtes, wie auch mit verſchiedenen andern Policey-Anſtalten gehalten werden ſoll. Dieſem zufolge hat die Reichstags Policey-Deputation einige Vorſchläge gethan, welche durch die Approbation der drey Collegien zu einem Reichsſchluſſe gediehen, und der Kaiſerl. Principal-Commiſſion zur weitern gewiſſen Verfügung übergeben ſind.

Der Churbayeriſche Herr Geſandte hat alſobald nach ſeiner Zurückkunft von München eine Deputation vom Magiſtrat verlanget, und welcher ein Schreiben von Sr. Churfürſtl. Durchl. zugeſtellet. Es ſoll in dieſem Schreiben die Erlaubniß enthalten ſeyn, manchmal eine gewiſſe Quantität Getraide auf den Bayeriſchen Schrannen einkaufen zu dürfen. Man hat aber noch nicht erfahren, was der beſagte Herr Geſandte zum Beſten des Reichs-Convents erzielet hat, und geſtern iſt über dieſe Angelegenheit ein außerordentlicher Reichsrath gehalten.

Die evangeliſche Gemeine zu Herbolzheim hat bey dem Corpore evangelicorum ſich beklaget, wie ſie von Fürſtl. Würzburg und Schwarzenbergiſcher Seite, bey einer vorgenommenen commiſſariſchen Unterſuchung, ſehr ſcharf darüber angeſehen ſey, daß ſie an den hieſigen gemeinſamen Sachwalter eine Vollmacht zugeſtellet, und daß man ſie zur Auslieferung des von Jenem erhaltenen Schreibens genöthigt habe. Das Corpus hat alſo für dienlich erachtet, dieſen Vorfall an die Kaiſerl. Principal-Commiſſion zu bringen, und ſolche um ihre Verwendung bey Kaiſerl. Maj. anzugehen, damit künftig ſowol dieſe, als andere evangeliſche Gemeinen nicht gehindert werden mögen, ihre Beſchwerden auf den Wege Rechtens zu führen.

Folgendes Reichs-Gutachten über Abſtellung der eingeriſſenen Handwerks-Mißbräuche, und beſonders des ſogenannten blauen Montags, iſt, weil der Kaiſerl. Herr Principal-Commiſſarius nach Tiſchingen abgegangen, von Chur-Maynz an die Kaiſerl. Commiſſions-Canzley befördert worden:

„Ihro Römiſch-Kaiſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, zu gegenwärtiger Reichsverſammlung bevollmächtigten hochanſehnlichen Principal-Commiſſarii, Herrn Alexander Ferdinand, Fürſten v. Thurn und Taxis u. u. Hochfürſtl. Gnaden, bleibt hiermit im Namen Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs gebührend unverhalten.

Nachdem von mehreren Orten her zu erkennen gegeben, auch ſonſt wahrgenommen worden, daß der im Jahr 1731. gegen die Handwerks-Mißbräuche zu Stande gekommene Reichsſchluß nicht in durchgängige Beobachtung gekommen, ſondern an vielen Orten noch mancherley Mißbräuche nachgeſehen, und deren Fortſetzung zum Nachtheil benachbarter Stände geduldet werde; daher dann auf eine von Reichswegen hierunter zu treffende weitere Vorſehung der Antrag verſchiedentlich geſchehen: ſo hat man bey einer von allen dreyen Reichs-Collegiis hierüber gepflogenen Berathſchlagung dafür gehalten und beſchloſſen, Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen, daß Allerhöchſtdieſelbe geruhen möchten, nicht nur wegen beſſerer Beobachtung des erwähnten Reichsſchluſſes, ſowohl überhaupt, als beſonders in einigen Reichs-Städten, wo hierunter annoch mehr, als anderwärts, Mangel verſpüret werden, mit Beyfügung des Termini a quo, Patentes in das Reich ergehen zu laſſen, und zwar unter Wiederholung der in mehrerwähntem Reichsſchluſſe auf die contravenirende Meiſter u. Geſellen geſetzten, insbeſondere aber gegen die Geſellen, ſo den Mißbrauch des ſogenannten blauen Montags hartnäckig fortſetzen wollen, zu erſtreckenden Strafen;

(Die Fortſetzung künftig.)

Remlingen, den 20 Julii.

In der abgewichenen Nacht zwiſchen 10 und 11 Uhr iſt unſers gnädigſten Grafen und Herrn, Herrn Chriſtian Friedr. Carl, Grafen und Herrn zu Caſtell x. [illegible] Tochter, Caroline, geſtorben.

Potsdam, den 25 Julii.

[illegible] iſt die Herzogin von Curland hier angekommen.

Berlin, den 30 Julii.

Die aus London ohnlängſt hier angekommenen Engliſchen Cavaliers, Herren von Beckford, von Buchanan, von Düfour und von Lane, ſind nach Hamburg abgereiſet; dagegen iſt der ruſſiſch-kaiſerl. Holſtein-Gottorpiſche Staats-Rath, und Hamburgiſche Senator, Hr. Ritter, aus Wien über Dresden hier angekommen.

Aus dem Archipelagus, den 26 May.

Die Griechen an das Chriſtliche Europa.

(Beſchluß.)

Wenn irgend ein Prinz, der das Bekenntniß des Chriſtenthums auf der Ausübung der glänzendſten Tugenden gründet, der ein weiches menſchliches Herz hat und den Anblick eines Unglücklichen nicht ohne herzliches Mitleiden ertragen kann, der, wenn er glaubte, daß er Schuld an dem Untergange eines einzigen Unglücklichen ſey, in ſeinem ganzen Leben untröſtlich ſeyn würde; wenn der durch einen falſchen Schein von Staatsurſachen ſich ſollte blenden laſſen wollen, den Arm aufzuhalten, der von der Vorſehung beſtimmt zu werden ſcheinet, uns von der Unterdrückung und alle andere Chriſten von der Furcht zu befreyen, o! der verſchließe doch dieſen unſern wehmüthigen Klagen ſein Ohr nicht, und bedenke die ernſten Folgen, die ſeine Operationen unvermeidlich herfürbringen werden. Wir ſind gewiß, er werde mit Schauer bey dem Gedanken erfüllet werden, daß das Blut aller der Unſchuldigen welche die Ottomanniſche Rachſucht aufopferte, vielleicht auf ſeine Seele fallen, und Gott von ihm wegen dem ewigen Verderben aller derjenigen, die ſich durch Furcht zum Abfall bewegen ließen, Rechenſchaft fodern könnte.

Zwiſchen den Türken und allen andern Völkern finden keine Verträge ſtatt. Seine Religion verbietet ihm nicht allein, ſondern räthet ihm an, ſie nicht zu halten, denn nach ihr kann niemand ein Recht haben, der nicht ein Mahomedaner iſt; wenn alſo der Türke, wie es ſehr wahrſcheinlich iſt, durch ſeinen eignen Verluſt klug gemacht würde, und ſeine Macht, die noch ſo ſehr vermehret werden kann, beſſer zu gebrauchen lernte, ſo iſt gar kein Zweifel, er werde vermöge des Grundſatzes, zu bekehren oder zu Grunde zu richten, wenigſtens der Sclaverey zu unterwerfen, nicht aufhören, da immer neue Angriffe zu thun, wo er ſich am ſtärkſten glaubt. Alles Unglück, Blutvergießen und alle Verfolgungen, und der Schimpf des Chriſtenthums würden ohne Zweifel dem Urheber eines unzeitigen Friedens zur Schuld gegeben werden, der alles dieſes nach ſich zöge. Was würde Deutſchland ſagen, wenn es die traurigen Zeiten vom Jahre 1683 wieder erleben ſollte, als Cara Muſtapha bis vor Wien kam, und in einer ungeheuren Strecke von Ländern die ſchrecklichen Fußſtapfen von Blutvergießen und Verwüſtung hinter ſich ließ? Es würde ſagen, daß Rußland, auf was Art es nun auch den Krieg mit den Türken zu einem glücklichen Ende hätte bringen mögen, allezeit viel billiger würde geweſen ſeyn, und nicht ſo menſchenfeindlich als die Türken; es würde ſagen, daß ein eitles Phantom von Eiferſucht verhindert hatte, einen Feind des menſchlichen Geſchlechts zu vertilgen, der es aus Grundſätzen iſt, und wider den ſich die chriſtlichen Mächte ſo oft vergebens verbunden haben.

Am Ende alſo verlangen wir ihn, nicht daß irgend ein Staat die Ehre ſeiner Waffen und die Wohlfarth ſeiner Unterthanen in Gefahr ſetze, wir unglückliche Griechen verlangen nur von den Chriſten, daß ſich keiner ſich unſrer Befreyung entgegenſetze, und ſo Millionen unſchuldiger einem gewiſſen und nahen Untergange übergebe, und ſich ſelbſt in der Gefahr erhalte, einmal ein gleiches Schickſal zu haben. Wir ſehen nichts mehr, als die Chriſten unſre Mitbrüder wären nur nicht einwilligen, daß wir umkommen. Das iſt der Wunſch, den zu euch bis am Verderben wagt

die unglückliche griechiſche Nation.

Die 1095te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

38. 49. 60. 58. 36.

Die 1096te Ziehung geſchiehet wegen eines einfallenden Feſttages, einen Tag früher wie gewöhnlich, und zwar Mittewochs den 14ten Auguſt; die nachherigen aber, in ſonſtiger ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 25ſten Junii, 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 124

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 3ten Auguſt.

Petersburg, den 16 Julii.

Nach der Eroberung von Perecop iſt der Fürſt Dolgorucki 30 Werſte über Koslof und Arabet hinaus mit der Armee vorgerückt, und wird da 5 Tage ſtehen bleiben, denn ſo lange hat er den crimmiſchen Tartarn Zeit gegeben, rathzuſchlagen, ob ſie ſich unterwerfen, oder unterworfen ſeyn wollen, und wenn ſie ſich in den 5 Tagen nicht entſchlieſſen, das eine zu thun, ſo meint der Fürſt Dolgorucki binnen 14 Tagen das andre gethan zu haben. Die Nation iſt ſehr fürs Unterwerfen, zum groſſen Leidweſen des Chans, der ſehr dawider iſt, und aus Unmuth ſeine Armee und ſein Vaterland ſoll verlaſſen haben. Die beyden erſtgenannten Oerter hinter der Armee ſind natürlich auch ſchon in rußiſchen Händen, Arabet mit Sturm, und Koslof ohne Schwerdtſchlag, dieſen hatten die Türken verlaſſen, und die Feſtungswerke geſchleift, u. in Arabet haben ſie 400 Mann verlohren. Man weiß noch nicht, wohin der Fürſt Dolgorucki gehen will, wenn er die Crimm erobert hat, ob zur Romanzowſchen Armee, oder grade nach Conſtantinopel.

Mayland, den 12 Julii.

Am Dienstage kamen hier vier Kiſten mit Büchern von Wien an, die als ein Geſchenk der Kayſerin Königin für die Bibliothek zu Parma beſtimmt ſind.

Rom, den 12 Julii.

Heute um 7 Uhr iſt der Cardinal Chigi geſtorben. Er hat den Armen viel Gutes gethan, und ſie bedauren ſehr, daß er geſtorben iſt.

London, den 26 Julii.

Die Prorogation des Parlements bis den 1. Octbr. geſchahe durch den Lord-Canzler, den Erzbiſchof von Canterbury und dem Grafen von Rochford.

Geſtern legte der Graf von Holderneß im Oberhauſe als Lehrer der Prinzen von Wallis den Eid in die Hände des Canzlers ab.

Den 23ſten hatte die Geſellſchaft der Supporters of the Bill of Rights eine groſſe Verſammlung und in derſelben ward vorgeſchlagen u. beſchloſſen, daß an alle Wähler von Großbritannien eine Erklärung von 11 Artickeln übermacht werde, die alle Candidaten zu Parlementsſtellen, ehe ſie gewählt würden, unterſchreiben müßten. (dieſe 11 Artickel wegen Mangel des Raums im nächſten Stück.)

Es ſoll würklich an einer neuen Remonſtranz der Stadt London gearbeitet werden, die ſagt man in ſehr lebhaften und ſelbſt drohenden Ausdrücken abgefaſſet werden wird. Da auf der einen Seite der Hof nicht gut nachgeben, und die Nation durch Trennung des Parlements befriedigen kann, und da auf der andern die Oppoſitionsparthey von ihren Forderungen nichts nachgeben will, ſo ſieht man nicht ab, was das Ende von dieſem allen ſeyn werde, und die guten Leute, die nicht gerne Unglück ſehen, wünſchen ſehr, daß ein Mittel zur Beruhigung der aufgebrachten Gemüther möchte ausgefunden werden.

Der bekannte witzige Lord Cheſterfield befindet ſich immer noch ſehr wohl, und iſt immer noch frölich und munter ſo ein hohes Alter er auch ſchon hat. Seine Conſtitution iſt ſehr glücklich von Natur, und man hat ihn niemals im Ausbruch einer heftigen Leidenſchaft geſehen. Die Menſchen ſollten ſuchen Herr über ihre Leidenſchaften zu werden, ſo würden ſie vielleicht alle ſo alt und in ihrem Alter alle ſo frölich und munter ſeyn als der Lord Cheſterfield.

Paris, den 26 Julii.

Der eine Poſttag iſt gekommen, und da iſt die umſtändliche Beſchreibung der feurigen Lufterſcheinung am 17ten dieſes gegen halb 11 Uhr abends. Der Himmel war helle, einiges Gewölke ausgenommen, das tief am weſtlichen Horizont ſtand; da war auf einmal im Nordweſt in der mittlern Region der Luft, ein lichter Schein, der fortrückte und auf ſeiner Reiſe immer größer ward. Anfangs war er wie eine Kugel geſtaltet, und am Ende hatte er einen Schweif wie ein Comet. Dieſe Kugel durchlief ſehr ſchnell ein Theil des Himmels von Nordweſt nach Südoſt, ſo daß ſie ſich dem Horizont beſtändig näherte, und am Ende ward als thäte ſie ſich auf, und verbreitete ein ſo helles und glänzendes Licht, daß die meiſten Zuſchauer den Glanz nicht ertragen konnten, und die Augen zumachen mußten. Kurz eh ſie verſchwand nahm ſie noch die Geſtalt einer Birne an, und ihr Licht war weiß wie Metall im Fluß, doch nicht allenthalben gleichförmig, hie und da röthere Flecke, und hie und da Ausweichungen mit Dampf, der Schweif fiel am wenigſten ins röthliche. Weil dieſe Kugel ſo ſehr groß und ſo hoch in der Luft war, ſo meinten die meiſten Leute, die ſie fortgehen ſahen, ſie würde ihnen auf den Kopf fallen. Sie fiel aber niemand auf den Kopf, ſondern verſchwand, und 2 oder 3 Minuten, nachdem ſie verſchwunden war, hörte man ein dumpfes Getöſe, wie Donner ſonſt her. An einigen Orten ſollen die Fenſter und Tabletten davon gezittert haben. Dieſe Erſcheinung iſt nicht allein in der Nachbarſchaft von Paris, ſondern auch zu Senlis, Compiegne, zu Rouen, zu Nogenton, zu Tours, in der Champagne, in Bourgogne und an vielen andern Orten, die über 70 Meile von Paris liegen, geſehen worden, ſelten und außerordentlich iſt ſie aber nicht. Man kann nur die Memoires der Academie der Wiſſenſchaften von den Jahren 1756, 1757, 1761 ꝛc. aufſchlagen, wenn man von mehr ſolchen Erſcheinungen, die von den Naturlehrern Feuerkugeln genennet werden, leſen will. Einige Leute haben hier gemeint, daß dieſe Erſcheinung eine electriſche Erfahrung geweſen ſey, oder gar ein Drache, der electriſche Erfahrungen machen ſollte, aber unſre Phyſici und Fort-Eſprits haben ſich auch was rechts darüber geärgert.

Ein anders, vom 26 Julii.

Der König hat den Grafen von Maillebois zum Commendant in Guyenne ernannt. Ehe der Graf dieſe Stelle angenommen hat, ſoll er ſich um die Einwilligung der Marſchälle von Frankreich beworben haben, damit er mit ihnen nicht wieder zerfalle wie zu Anfang dieſes Jahrs. Der Prinz Xaver von Sachſen, ein Bruder der verſtorbenen Dauphine, ſcheint entſchloſſen zu ſeyn in Frankreich zu bleiben, wenigſtens hat er hier viele Güter gekauft.

Die Prinzen und Prinzeſſinnen vom Geblüte haben ſich alle, den Grafen und die Gräfin von la Marche ausgenommen, einige Zeit bey dem Herzoge von Orleans zu Villers-Cotterets aufgehalten und geſtern ſind ſie nach Chantilly gegangen.

Es kommen hier täglich verſchiedene Schriften in der Parlements-Angelegenheit heraus, unter andern hat man hier ein catheciſme françois in Frag und Antwort über die Monarchie, über die Rechte für den Souverain gegen die Unterthanen, über die Pflichten der Unterthanen, den Urſprung der Parlementer, der Regiſtrirungen ꝛc. das meiſte Aufſehen macht aber ein Brochüre von 94 Octavſeiten "Correſpondence ſecrete de M. le Chancelier avec M. de Sov.-Conſeiller au Parlement." Das Publicum iſt ſo begierig darnach als die Polizey, doch ein jeder aus ſeinen Gründen. Dieſe Briefe ſind in dem Geſchmack der lettres perſannes geſchrieben.

Wien, den 24 Julii.

Den 6ten Auguſt werden die Truppen ins große Lager bey Peſt zuſammenrücken. Die Transporte aus Böhmen ꝛc. nach Ungarn dauern noch immer fort, auch hat der Hof ſeit einiger Zeit größere Summen angeliehen als er in Friedenszeiten gewohnt iſt.— Der Kayſer wird dem Vernehmen nach zu Anfang des künftigen Monats die Reiſe nach Ungarn antreten. Die Equipage des Marquis von Breteuil, der als Königl. franzöſiſcher Ambaſſadeur hieher beſtimmt war, ſoll nächſtens verkauft werden.

Man ſagt ſeit einigen Tagen, daß verſchiedene Generals, und unter andern der Prinz Poniatowski, der Baron Laudohn und der Graf von Nieuwied Befehl erhalten haben nach Wien zu kommen, um den Staats nach beyzuwohnen; ferner will man von guter Hand wiſſen, daß 7 Bataillons Kaiſerl. Truppen würklich nach Panzowa, einer Feſtung im Bannat von Temeswar 1½ Meile von Belgrad auf dem Marſch ſind.

Regenſpurg, den 25 Julii.

(Siehe das geſtrige Stück.)

—daß ſelbige, nach geſchehener beſchehener obrigkeitlichen Erkenntniß, wegen ihrer Uebertretung und Ungehorſams, in dem H. Röm. Reiche auf ihren Handwerkern an keinem Orte paſſiret, ſondern von jedermänniglich für Handwerksunfähig und untüchtig gehalten, auch, wenn ſie ausgetreten, ad valvas Curiarum oder andern öffentlichen Orten angeſchlagen und aufgetrieben werden, ſo lange und ſo viel, bis ſie ſolchen ihren Verbrechens und Unfugs wegen obrigkeitlich abgeſtraft, und publica autoritate zu ihren Handwerkern wieder admittiret werde, mit welcher Strafe auch gegen diejenigen Meiſter und Geſellen, ſo dergleichen Uebertreter, handwerksgebräuchig berüchtiget ihnen kundbar haben, obrigkeitl. Erkenntniß, für redlich und handwerksfähig zu halten, und zu Trennung des Handwerks beförderlich ſeyn wollen, zu verfahren; ſondern anbey auch gewiſſe denen ſich neuerlich noch mehr hervorgethanen Mißbräuchen zu ſteuern, worunter dermalen vorzüglich folgende zu erwähnen ſind: als

1 Die an vielen Orten fortdauernde Haltung der ſogenannten blauen Montage, wo ſich die Handwerksgeſellen der Arbeit eigenmächtig entziehen, und nebſt dem ſaumſeligen, welchen mit dem Herumſchwärmen gedienet iſt, auch die willigen Arbeiter mit Widerſpruch der Meiſterſchaft davon abhalten, und mit dem größern Haufen zu gehen, wo nicht genöthiget, doch veranlaſſet werden, ſo daß an den Orten, wo dergleichen Unfug nicht geſtattet wird, oft ein Mangel an Handwerksgeſellen erſcheinet, weil ſie dieſe Orte auf ihrer Wanderſchaft vermeiden, dahero daß zu Abſtellung dieſes Unfugs für das dienlichſte Mittel erachtet worden, daß ſowohl künftig die Haltung des blauen Montags nicht nur unter Eingangs gemeldeten in dem Reichsſchluſſe vom Jahre 1731 beſtimmten Strafen den Handwerksburſchen verboten, ſondern derſelben Aufnahme und Beherbergung an dieſen Tagen allen Wirthen, Gaſtgebern, Schenken und andern dergleichen Perſonen durchgängig u. nachdrückſam unterſaget werde, wobey den Landes- und Ortsherren die Beſtrafung des ein- und andern Contravenienten, wie auch die zu treffende Einrichtung überlaſſen bleibet, nach welcher den Handwerksgeſellen, nach Maaß derjenigen Tage, ſo ſie künftig mehr, als zeithero üblich geweſen, in der Arbeit bleiben, eine Vermehrung des Lohns billigermaſſen angedeyen, und ſie zum Fleiſſe aufmuntern mag.

2. Hat man zeithero bey verſchiedenen Handwerkern, und insbeſondere bey der Weberey, wo zur Förderung ein- und anderer Arbeit die Perſonen weiblichen Geſchlechts nützlich gebraucht werden können, derſelben Zulaſſung nicht geſtatten wollen, welches künftig abzuſtellen, und den Meiſtern hierunter freye Hand zu laſſen wäre, mit der Vorſehung, daß keinem Geſellen, der bey einem Meiſter, oder in einer Werkſtatt gearbeitet, wo zu Fertigung der Arbeit auch Weibsperſonen geholfen haben, deßfalls der mindeſte Vorwurf gemacht werden, noch eine Handwerksſtrafe ſtatt haben ſolle, welche vielmehr die Landes- oder Ortsobrigkeit gegen diejenige Handwerker, ſo dergleichen Vorwurfs oder Beſtrafung ſich anmaſſen wollten, vorzukehren hat.

3 Scheinet es für das gemeine Beſte nicht zuträglich zu ſeyn, daß, wie es zeithero üblich geweſen, einem jeden Handwerksmeiſter nicht mehr, als einen Lehrbuben, zu gleicher Zeit zu haben, auch nur eine eingeſchränkte Zahl von Geſellen zu halten, erlaubt ſeyn ſolle, wodurch daß ein geſchickter Meiſter oft mehrere Arbeit wegweiſen, und der, ſo die Arbeit fertigen laſſen will, ſolche einem weniger geſchickten und ſchlechtern Arbeiter übergeben muß, welchemnach auch hierunter eine Abänderung zu treffen, den Meiſtern die Haltung mehr, als eines Lehrbubens, und der nöthigen Zahl von Geſellen, woran auch die verheuratheten Geſellen, zumal bey Commercial-Handwerkern, nicht auszuſchlieſſen, zu erlauben; dieſe Beſtimmung aber doch, nach Bewandniß der beſondern, nicht an allen Orten gleich gearteten, und bey verſchiedenen Handwerks-Innungen ſich ungleich zeigenden Umſtände, jeder Landes- und Ortsobrigkeit zu überlaſſen, und das ein- und andere an Kaiſ. Majeſtät zu erforderlicher Allerhöchſten Genehmigung durch ein Reichsgutachten (wie hiermit beſchiehet) allergehorſamſt zu bringen wäre.

Womit des Kaiſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden, der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs anweſende Räthe, Botſchafter und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regensburg, den 15ten Julii, 1771.

Churfürſtl. Maynziſche Canzley.

Haag, den 30 Julii.

Dem Vernehmen nach enthält die letzte Depeſche des Graf von Degenfeld, Miniſter der Republique am Hofe zu Wien unter andern, daß er zufolge den Befehlen Ihro Hochmögenden, die letzthin gedachten Vorſtellungen wegen den in den Oeſterreichiſchen Niederlanden in Hinſicht des Commerces gemachten Veränderungen und Neuerungen dem Fürſten von Kaunitz Rietberg übergeben, und darauf zur Antwort erhalten habe: es wären freylich dieſe Veränderungen und Neuerungen wieder den Grenztractat und wieder den zwiſchen dem Hauſe Oeſterreich und den vereinigten Niederlanden verabredeten Tarif; man möchte aber bedenken, daß dieſer Tractat und dieſer Tarif zu einer Zeit gemacht wäre, in der die Umſtände ſie annehmlich gemacht hätten, itzo aber, da dieſe Umſtände nicht mehr und der Arm wieder frey wäre, hätte die Kaiſerin Königin als eine wahrhaftige Landesmutter, die ihren Unterthanen ſo viele Vortheile als möglich zuwenden, nicht umhin gekonnt, die gedachten Veränderungen und Neuerungen zu machen, und Ihro Hochmögenden möchten es ſich nicht befremden laſſen, wenn ſie ſich nicht entſchlieſſen könnte, ſie wieder aufzugeben.

Dieſen Morgen hat der Baron von Creuz, Königl. ſchwediſcher auſſerordentlicher Geſandter im Haag ſein neues Creditiv von dem Könige, ſeinem itzigen Herrn, den Generalſtaaten übergeben.

Hanau, den 27 Julii.

Vorgeſtern ward die junge Prinzeßin getauft, und Caroline Amalia genannt. Die Gevattern ſind der König und die Königin von Schweden, die Prinzeßin Amalia von England, die Prinzeßin Charlotte Amalie, der Prinz Friedrich von Dannemark, und der Fürſt und die Fürſtin von Weilburg.

—— ——

Man lieſt in einigen Zeitungen eine Relation von dem Vorgange bey und mit Giurgewo, der von denen, die wir aus Petersburg und Warſchau gehabt haben, ganz verſchieden iſt. Ihr zufolge wären die Türken 10000 Mann ſtark vor Giurgewo gekommen, hätten die Ruſſen beym Angrif der Türken ziemlich eingebüſſet, wäre der Fürſt Repnin nach der Einnahme von Giurgewo angekommen, aber nach Buchareſt zurückgetrieben, wäre er in allem nur 4000 Mann ſtark geweſen u. ſ. w. Es ſcheint aber dieſe Relation aus mehreren Urſachen verdächtig zu ſeyn. Die Frankfurther Zeitung bringt mit dieſer Relation zugleich die Nachricht, daß der Fürſt Repnin einen Theil der groſſen türkiſchen Armee unter Anführung eines Baſſa bey Buchareſt geſchlagen und Giurgewo wieder befreiet habe.

Nach Briefen von Orſowa vom 9. dieſes ſoll der Marſchall Lerma, als bevollmächt. Miniſter der Conföderirten in Pohlen zu Conſtantinopel angekommen, und von den Türken ſeyn mit groſſen Ehren aufgenommen worden.

Die Nachrichten von der Herſtellung des Friedens ſind ſehr wieder einander; in einigen Briefen aus Warſchau werden der Ort zu einem Congreß und die Commiſſarien ſchon mit Nahmen genennet, und in andern aus Wien für gewiß geſagt, daß alle Friedensunterhandlungen abgebrochen wären, und von nun an Krieg alles entſcheiden ſolle. Der Generalmajor Weißmann iſt zum drittenmal über die Donau gegangen, und hat den 30 Jun. bey Tulcia ein Corps Türken von 8000 Mann in ihrer Verſchanzung angegriffen, und 1000 von ihnen getödtet, die übrigen herausgetrieben, und einige 20 Canonen ꝛc. erobert. Die Türken haben Verſtärkung erhalten, und den G. Major 2mal angegriffen, der G. Major hat ſie aber 2mal abgeſchlagen, eine Menge türkiſ. Schiffe und Fahrzeuge verbrannt oder nach Mogilan gebracht, und iſt glücklich wieder dießſeits der Donau angekommen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 2ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/8	Sr. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 1/4 bz.		
Paris	25 1/2	ß Bco p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25 3/8	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 4½ Ø.	p. L. Sterl.	dato.

pro Courant.

Amſterd. Caſſa	5½ avis. ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	6 ¼ avis.	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	
dito ———		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¼	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	42¼	
Neue ⅔ St. für voll	32¼	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried. d'or vollw.	13 mk 4½ a ¾ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 4½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 6½ Ø.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	7 ß.
Fein Silber ——	———	27 mk	11 a 12 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 125.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 6ten Auguſt.

Peterſburg, den 15 Julii.

Dieſer Tagen ſind von beiden Armeen Couriers allhier angekommen. Aus der 2ten ſind die bey Perekop eroberten Fahnen anhero geſchickt; und aus der 1ſten die umſtändliche Nachricht von den Vortheilen, die der Generalmajor Potemkin bey Turno über die Feinde erfochten, als auch von dem neuen für uns glücklich ausgefallenen Begebenh. überbracht worden. Der Bericht des commandirenden Herrn General-Feldmarſchalls, Grafen Peter Alexandrowitſch Rumänzows, enthält hierüber folgendes.

„Sobald der Feind von dem Abzug des Generallieutenants, Fürſten Repnin, Kundſchaft erhalten, fing er gleich am folgenden Tage, nämlich den 7ten Jun. an, ſich aus Nicopolis nach Turno herüberzugeben. Noch an eben dieſem Tage, Nachmitt. um 3 Uhr, rückte deſſen ſämtliche Cavallerie in das Dorf Karaly, die Infanterie aber auf die Weiſe zwiſchen Magazinen und der Feſtung. Dieſe Infanterie war ſo zahlreich, daß die unſrigen ſie an der Einnahme der de Tete de Pont, zur Ausführung der Attaque auf die Feſtung angelegt war, nicht hindern konnte. Der Generalmajor Potemkin ließ daher zur Unterſtützung des Obriſtlieutenants Fabrician noch das Bataillon des Obriſtlieutenants und Ritters Tolſtoy, nebſt zween Eſcadrons Carabiniers, ſogleich dahin aufbrechen mit dem Auftrag nach Paſſirung der daſigen Bucht, den Feind zu attaquiren. Der Obriſtlieutenant Fabrician mit der Infanterie, und der Obriſtlieutenant, Fürſt Kantemir, mit den Carabiniers rückten hierauf mit ſo vielem Muthe an, daß die zahlreiche feindliche Infanterie die Flucht ergriff, und der größte Theil der in der Tete de Pont poſtirt geweſenen Truppen in die Pfanne gehauen worde. In eben der Zeit, da man den Feind zu verfolgen beſchäftiget war, theilte ſich deſſen Cavallerie in zwo Partheyen, deren eine von Karaly her, die andere aber geraden Weges über die Bucht herüber gekommen war, und mit der größten Hitze die unſrigen anfiel. Ihre Menge war zu groß, als daß unſere leichten Truppen wieder ſie hätten Stand halten können. Da ſie aber die Abſicht hegete nach der Gegend von [illegible] vorzudringen, um unſern daſelbſt am Ufer ſtehenden Truppen in den Rücken zu fallen, ſo commandirte der Generalmajor Potemkin das Bataillon des Obriſtl. Bratiſchew und die Reſerven des Regiments und Bataillons unter Commando des Maj. Andreas Nachmanow gegen ſie.

(Die Forts. morgen.)

Madrid, den 5 Julii.

(aus der Frankfurther Zeitung.

In einem Tage ſind von Paris 4 Courier angekommen. Am folgenden Tage war bey Hofe groſſe Rathsverſammlung. Sie dehnte ſich bis an den Abend hin. Seitdem verlautet, daß 15000 Mann Fußvolk und 4000 Reuter an die Granzen Frankreichs marſchiren, dem franz. Hof zu Dienſt bereit zu ſtehen, und zwar wie man ſagt, die Franzoſen, welche wegen der dermaligen Aenderung ihrer Staatsverfaſſung in Bewegung ſind, in den Schranken der Ehrfurcht zu erhalten.

Baſtia, den 10 Julii.

Der Graf von Marbeuf wird alle Augenblicke von der Beſichtigung andrer Plätze dieſer Inſel zurück erwartet. Man verſichert, daß er kurz darauf mit verſchiedenen Officiers nach Paris reiſen, und daß ein anderer [illegible] an ſeine Stelle kommen werde. Dieſer General hat auf das neue Befehle ergehen laſſen, überall die Veſtungswerke mit allem Fleiß zu verbeſſern. Zu Corte wird eine groſſe Veſtung gebauet, worin 500 Mann zur Garniſon kommen ſollen. Die Mauern um die Stadt werden erhöhet, und auf 3 Jahre mit Proviant verſehen. Ajaccio ſoll auch mit der Veſtung mittelſt einer groſſen Mauer von der Landſeite eingeſchloſſen werden.

Ancona, den 14 Julii.

Nach den letzten Briefen aus Conſtantinopel will es mit dem Recrutiren nicht ſo fort als es wohl wäre. Der Baſſa Mahmud ſollte in Boſnien und Albanien werben, er iſt aber bald wieder zurückgekommen, weil ſich niemand werben laſſen wollte; überhaupt weigern ſich die Einwohner in den Provinzen die nur Lehen der Pforte ſind, gegen die Ruſſen zu fechten, und ſie wollen ſich lieber das Leben nehmen laſſen.

Für Smirna iſt man hier beſorgt, aber für die Dardanellen nicht, man verläßt ſich auf ihre Veſtungswerke und auf die 2 Hauptſchiffe die im Canal liegen. Einige rußiſche Schiffe haben Befehl erhalten nach Rhodus zu ſegeln, um auf dieſer Inſel unſern Schifbau zu ſtören.

Aus Candia wird gemeldet, daß ein Seeräuber unter rußiſcher Flagge, der innerhalb 6 Monathen 11 Schiffe genommen, 3 franzöſiſchen Fregatten in die Hände gefallen, und von ihnen nach Candia gebracht worden ſey, und daß der Baſſa in Candia die Equipage habe ſpieſſen laſſen.

Aus Italien, den 4 Julii.

Dieſen Augenblick erhalten wir von Maltha die gewiſſe Nachricht, daß am 29ſten vorigen Monats, 7 rußiſche Schiffe von der Linie in den Gewäſſern von Rhodus, 7 groſſe Chebequen, 2 Fregatten, und 2 tuniſiſche und algieriſche Galeeren, angetroffen, und ſelbige nach einem langen Gefechte, theils verbrannt, theils gefangen genommen haben.

Genua, den 23 Julii.

Am Mittwochen kam der General-Lieutenant des Königs von Spanien, Don Pietro Zevallos hier an, und gieng mit den Aufträgen des Königs ſeinen Herrn eilfertig nach Parma ab, weil er Nachricht erhielt, daß der Marquis von Dürfort mit ähnlichen Aufträgen vom Könige von Frankreich daſelbſt bereits angekommen ſey. Unſre beiden Galeeren ſind von ihrer Kreuzfarth gegen die Türken hier zurückgekommen. Eine franzöſiſche Tartane, die in 14 Tagen von Tunis hergeſegelt iſt, bringt die Nachricht mit, daß in Tunis 4 Felouquen liegen, die wieder die chriſtliche Schiffe auslaufen ſollen.

Rom, den 13 Julii.

Sign. Mancinforte hat vom Pabſt Abſchied genommen, und wird nach ſeinem Vaterlande Ancona und von da nach Florenz als päbſtl. Nuncius gehen.

Marſeille, den 9 Julii.

Der Contreadmiral Hoogland hat ſich den 10ten dieſes auf eins von den 2 däniſchen Kriegsſchiffen, die auf der hieſigen Rhede lagen, eingeſchift, und iſt den 12ten mit noch einer däniſchen Fregatte, die hieher gekommen war ſich mit ihm zu vereinigen, unter Seegel gegangen.

Briefe von Cairo vom 15ten melden, daß die Südwinde mit denen die Schiffe gewöhnlich von Gedda nach Suez Caffe bringen, ſich noch nicht eingeſtellet haben, daher der Caffe noch Preiß hält, und wahrſcheinlich auch vor Ankunft der Schiffe von Gedda nicht fallen wird. Man hat öfters gehabt, daß die Schiffe bis Tor, einem Hafen 30 Meile von Suez gekommen ſind, und doch bis den November, da ſich die Winde wieder einſtellen, haben warten müſſen. Aly Bey hat den franzöſiſchen Kaufleuten die 30 Ballots Tuch, die ſie auf ſeinen Befehl an die Caravane von Mecca haben liefern müſſen, richtig bezahlt, ihnen auch ihr Quotum zur Contribution von 600,000 Pataques (ohngefähr 3,600,000 Liv.) die die Kaufmannſchaft von Cairo zum Krieg wieder den Großſultan hat zahlen müſſen, gnädigſt erlaſſen.

London, den 16 Julii.

(Fortſetzung. St. 124.)

Die 11 Artikel ſind die; ſie folgen nach einer Einleitung voll engliſcher Freymüthigkeit und voll Kummer eines Supporters ꝛc.

1) Keine Subſidien zu bewilligen, bis den Beſchwerden der Nation abgeholfen worden; 2) einen Eyd zu befördern, nach welchem ein jeder Candidat einen Eyd ablegen muß, daß er zur Beförderung ſeiner Wahl niemand beſtochen oder andre unerlaubte Mittel ange-

wandt habe; 3) aus allen Kräften eine völlige u. gleiche Repreſentation des Volks im Parlement zu befördern; 4) die einjährigen Parlemente herſtellen zu helfen; 5) eine Penſion- und Place-Bill zu befördern darin feſtgeſetzt wird, daß ein jedes Glied, das eine Stelle, Penſion ꝛc. von der Crone annimt, oder von einer ſolchen Stelle, Penſion ꝛc. Vortheil ziehet, nicht allein ſeinen Sitz verlieret, ſondern während eines ſolchen unerlaubten Einfluſſes gar nicht gewählt werden kann; 6) die Miniſters rechtlich zu belangen, die zur Verletzung des Rechts der Freyhalter bey der Wahl von Middleſex gerathen haben, und zum militairiſchen Mord in S. Georgs Feld; 7) das Betragen der Richters in Abſicht auf die Geſchwornen ſcharf zu unterſuchen; 8) genau zu unterſuchen wie die öffentl. Gelder angewandt werden; 9) aus allen Kräften zu ſtreben, daß die Reſolution des Unterhauſes, Kraft welcher die Magiſtratsperſonen der Stadt London willkührlich ins Gefängniß geſetzt worden, weil ſie ihre Pflicht und ihren Eid genau erfüllet, ausgetilgt werde; 10) die Beſchwerden unſerer Mitunterthanen in Irland zu Herzen zu nehmen, und die Klagen, die ſie zum Throne bringen möchten, fortzuhelfen; 11) zu ſtreben, daß den Americanern das weſentliche Recht Abgaben aufzulegen hergeſtellt werde, durch Repreſentanten, die ſie frey gewählt haben; daß die Acte, die zum Nachtheil des Rechts ſeit dem Jahr 1763 paſſirt iſt, aufgehoben werde, und die General-Acciſe, die ſo offenbar wider die brittiſche Freyheit iſt.

Die Inſtallation der neuen Ritter vom Hoſenbande iſt geſtern mit groſſer Pracht zu Windſor vollzogen worden. Statt der Beſchreibung der Proceſſion und Ceremonien, etwas vom Urſprunge dieſes Ordens, der 24 Ritter auſſer dem König, und das Motto hat "honi ſoit qui mal y penſe." Die Anecdote von der Gräfin von Salisbury und ihrem Strumpfenbande iſt bekannt. König Eduard der dritte ſoll nämlich mehr auf ſie als auf eine jede andre Gräfin gehalten, und ſie auf einem Ball bey Hofe, als der König nicht weit von ihr ſtand, einen Strumpfenband verloren, der König den Strumpfenband aufgehoben, einige Hofleute darüber lächelte, der König "honi ſoit qui mal y penſe" geſagt, zum Andenken dieſer Begebenheit einen Orden geſtiftet, und ihm ſeinen Spruch zum Motto gegeben haben. Ob nun zwar der Geſchmack und die Sitten der damaligen Ritterzeiten, und das Hoſenband dieſer Erzählung eben nicht widerſprechen, ſo wird ſie doch durch kein altes Document bewähret, die beſten Schriftſteller ſagen auch nichts davon, einige alſo wollen den Urſprung des Ordens lieber ſo erklären. König Eduard der dritte hatte wie bekannt Krieg mit Frankreich, und zwar um nichts geringers als Frankreich zu erobern; er ſuchte alſo fremde Herren aus allen Ländern nach England zu ziehen, die er theils perſönlich bey ſeiner Unternehmung brauchen, oder mit ihnen wegen Unterſtützung derſelben handeln möchte. In der Abſicht machte er öffentlich bekannt, daß ein groſſes Tournier zu Windſor gehalten werden ſollte. Die fremden Herren kamen aus Spanien, Italien, Deutſchland, den Niederlanden, und ſelbſt aus Frankreich, und Eduard empfieng ſie mit auſſerordentlicher Achtung und Freygebigkeit, tractirte alle Ritter zu Windſor an einem groſſen Tiſch, den er the round table nannte, zum Andenken des groſſen Arthurs, der einen Ritterorden des Namens geſtiftet haben ſoll, und ließ das folgende Jahr neue groſſe Einrichtungen zu Windſor machen, um dies Tournier jährlich zu halten. König Philipp in Spanien merkte Eduards Abſichten, und ließ ein Tournier in ſeinem Lande ankündigen, das auch die gute Wirkung hatte, daß an Eduards groſſen Tiſch nicht mehr oft geſpeiſt wurde. Da ſtiftete Eduard den Orden des Hoſenbandes, und weil ſeine Abſicht dabey reiner war als bey dem groſſen Tiſch gab er ihm das Motto "honi ſoit qui mal y penſe."

Der Prinz von Holſtein Gottorf, ein Sohn des Biſchofs von Lübeck, iſt hier angekommen.

Wien, den 27 Julii.

Seit etlichen Tagen befindet ſich der Fürſt Auguſt von Lobkowitz aus Prag allhier. Wie man verſichert, ſo iſt dieſer Herr durch eine unmittelbare Kaiſerl. Königl. Ordre hieher beſchieden worden, und hat den Auftrag erhalten, den von dem Grafen von Gundacker bisher bekleideten Poſten eines Kaiſerl. Königl. Geſandten am ſpaniſchen Hofe zu Madrid zu übernehmen, welches auch deſto wahrſcheinlicher wird, da dieſer Herr ſowohl mit ſeinen Bedienten als auch in Anſehung ſeiner übrigen Equipage bereits verſchiedene Veränderungen machen läßt.

Das letztgedachte Gerüchte wegen der von der Pforte an den Kaiſerl. Königl. Hof überlaſſenen Feſtung [illegible] ſcheint ſich vermöge der aus Ungarn hier eingegangenen Briefe faſt immer mehr zu beſtätigen; ja man will ſogar behaupten, als ob ſchon den 17ten Jun. der Kaiſerl. Königl. General von Siskowitz mit [illegible] Mann Kaiſerl. Königl. Truppen von gedachter Feſtung Beſitz genommen hätte. Indeſſen iſt doch von den näheren Umſtänden dieſer vorgegebenen Uebergabe noch zur Zeit nichts zuverläſſiges bekannt.

Vom Oeſterreichiſ. Cordon in Siebenbürgen, den 6 Julii.

Man hat in der Wallachey ein heftiges Canoniren gehört, und es verbreitet ſich ein Gerücht, daß eine blutige Schlacht zwiſchen den Türken und Ruſſen ſey geſchlagen worden. Das Gerücht, daß der Fürſt Repals einen Theil der türkiſchen Armee geſchlagen habe, und Giurgewo von den Ruſſen wieder eingenommen ſey, beſtätigt ſich.

Donauſtrom, den 24 Julii.

Alle Kayſerl. Ungariſche, und ein Theil der Füſelier-Regimenter befinden ſich wirklich in unſern Gegenden, und in Ofen ſind eben itzt wieder 120 neue Canonen angekommen, deren man aber in kurzem noch mehrere allda erwartet. Alles iſt in beſagter Feſtung in Thätigkeit, und hauptſächlich beſchäftiget man ſich allda Flintenladungen zu machen und Haubitzen zu füllen. Den 15ten künftigen Monats wird in der Gegend Peſt ein Lager von 30 bis 40000 Mann unter dem Herzoge von Sachſen-Teſchen Königl. Hoheit zu ſtehen kommen, und allda einen ganzen Monat hindurch verbleiben; wo indeſſen bey 10000 Mann Reutern, zu bequemerer Beförderung des Pferdefutters und zu Deckung des groſſen Heeres, zu nämlicher Zeit in Ungarn das angewieſene Lager beziehen werden. Die Gränzbeſatzung gegen Kotzka beſtehe in 35000 Mann, in Siebenbürgen und dem Bannat ſtehen aber noch über 20000 Mann, welche auch, allem Anſehen nach, zum erſten zu thun bekommen werden. Allhier heißt es, die Türken wären wirklich im Begriffe, Orſowa und Belgrad zu räumen, wogegen den 1ſten Aug. der Kaiſerl. Adler in ſelbigen aufgepflanzt werden ſolle; ſodann, daß ſie die Wallachey, Servien und Bosnien an das Haus Oeſterreich übertragen würden, um den Frieden mit Rußland zu erhalten.

Aus der Schweiz, den 24 Julii.

Den 19ten dieſes kam in dem Städtein Frauenfeld Feuer aus, wodurch dieſer Ort faſt gänzlich in die Aſche geleget worden.

Ober-Elbe, den 17 Julii.

Um 11 Uhr in der Nacht vom 9ten zum 10ten dieſes hat die auſſerordentlich hoch angeſchwollene Elbe an dem Deich zu Dömitz 15 Faden eingeriſſen, und eine erſchreckliche Ueberſchwemmung angerichtet; es ſind viele Scheuren und Häuſer mit dem Strome weggetrieben, und unzählig viel Vieh iſt erſoffen; auch werden einige Menſchen vermiſſet.

Hannover den 2 Auguſt.

Den 28ten v. M. iſt der am K. preußiſchen Hofe ſtehende holländiſche Geſandte, Graf Verelſt von Berlin und den 30ſten der Graf von Heiden Hompeſch, Mitglied der General-Staaten aus Holland hier angekommen, und dieſer nach Braunſchweig, der Geſandte aber nach Pyrmont wieder abgegangen.

In Wien ſind neulich die Nahmen aller Einwohner aufgeſchrieben worden; dieſem Verzeichniſſe zufolge ſind in der Stadt Wien die Vorſtädte ungerechnet 25785 Männl. Geſchl. darunter 210 Juden, 27734 Weiblichen näml. 8406 Weiber und Wittwen, 14272 Mädchen über 15 Jahren, 4716 Kinder von 1 bis 15 Jahr, 340 Kloſter-Frauen, alſo in allen 53519 Einwohner, und zwar 1949 Weibſen mehr als Männer.

Gelehrte Sachen.

Johann Heinrich von Juſti. Geſchichte des Erdkörpers. Berl. bey C. F. Hennberg, 1771.

Dieſes iſt der Titel eines Buchs des Herrn Berghauptmanns von Juſti, welches eine Sammlung vieler merkwürdiger Dinge in ſich enthält, die man auf der Erde und in der Erde antrift, und woraus man auf ihr Alter und ehemalige Beſchaffenheit ſchlieſſen kan. Der Herr Verfaſſer hat ſein Buch in eine Einleitung, 11 Abſchnitte und noch in 3 Hauptſtücke eingetheilet. In den Abſchnitten erzählet er ſehr viele merkwürdige Dinge, die zu der Geſchichte des Erdkörpers und ſeiner erlittenen Veränderungen gehören, und woraus ein ſehr groſſes Alter der Welt zu folgen ſcheinet, und in den drey Hauptſtücken, die ſich am Ende des Buchs befinden, redet er von verſchiedenen Hypotheſen, der er zum Theil auf dieſe Begebenheiten bauet. Wir wollen alles nach einander kürzlich durchgehen.

In der Einleitung erkläret er ſein Syſtem, wie unſer Sonnen-Syſtem etwa habe entſtehen können, wie die verſchiedenen Planeten und Monden der Planeten, und Cometen die mit der Sonne im Anfange vereiniget geweſen, ſich von derſelben losgeriſſen, und eigne Bewegungen, und ihren Umlauf um die Sonne bekommen haben. Er redet am Schluſſe derſelben von der Erde insbeſondere, und zeiget, wie Gewächſe und Thiere und Mineralien auf derſelben entſtanden wären. Der erſte Abſchnitt handelt von dem Unterſchiede und Beſchaffenheit der Gebirge auf dem Erdkörper, und wie daraus ein ſehr hohes Alterthum der Erde müſſe geſchloſſen werden. (Die Fortſetzung folgt.)

Alle diejenigen, welche an der hier verſtorbenen Anna Halenkamp gebohrnen Niepern geringen Nachlaß entweder ein Erbſchafts-Recht, oder Schuld und andere Forderungen und Anſprüche zu machen haben, ſind peremtorie sub poena praeclusi & perpetui silentii citirt, wenn ſie Einheimiſche ſind innerhalb 6, Auswärtige aber unter Beſtellung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen ihre Rechte Anſprüche und Forderungen im Gerichte anzuzeigen, die Beweiſe davon beyzubringen, oder zu gewärtigen daß ſie weiter nicht gehöret, ſondern ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wandsbeck den 18ten Julii, 1771.

No 126.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 7ten Auguſt.

Fortſetzung der Petersburger Relation, den 16 Julii.

Durch dieſe wurde der gröſte Theil dieſer Cavallerie aufgehalten und in die Flucht gebracht; der Vortrupp derſelben jedoch hatte ſich zwar bis Maguräle durchgeſchlagen, auch bereits einer 12pfündigen Canone bemächtiget, allein die Cuiraßiers ſetzten den Augenblick mit ſolchem Nachdruck in ſie hinein, daß nicht ein Mann davon kam. So kühn und wüthend auch der Feind ſeinen Angriff that, ſo zeigte er doch noch weit mehrere Eilfertigkeit die Flucht zu ergreifen, nachdem er von den unſrigen zurückgeſchlagen worden. Der G. Major Potemkin hat ihn an Infanterie 7000 und an Cavallerie 3000 Mann ſtark geſchätzt; die Gefangenen dagegen geben ſeine Anzahl in allem auf 13000 an. Der Verluſt der Feinde erſtreckt ſich an Todten allein auf 600. Zwo Fahnen ſind bey dieſem Vorfall erbeutet worden.

Den Tag darauf, als der G. Major Potemkin mit ſeinen Truppen zum Corps des G. Lieutenants Repnin geſtoßen war, zeigte ſich ein Corps von mehr als 10000 Feinden. Da die Lage des Orts, an welchem ſich unſer Corps nur in der Abſicht poſtirt hatte, um die Ankunft des gedachten G. Majors abzuwarten, ſchlecht war, auch Defileen nebſt dem ſumpfigten Flüßgen Sabor im Rücken hatte; ſo ließ der G. Lieutenant Repnin ſo lange es Tag war, den Feind nicht über den Fluß Argis kommen, zog ſich auf den Abend hinter die Defileé, gieng über den Sabor und lagerte ſich nicht weit von Buchareſt bey dem Kloſter Vakareſchty. Den folgenden Tag, als den 21 Junii, kam auch das ganze obige Corps der Feinde dahin. Es wollte ſelbiges die unſrigen eben angreifen, als dieſe ihm ſchon entgegen rückten. Das gröſte Gefechte war auf dem rechten Flügel, woſelbſt der G. Major Potemkin mit ſeinem Corps ſtand. Der Feind konnte unſer Feuer nicht aushalten; er ergrif die Flucht und wurde von unſerer Infanterie bis Sabor 11 Werſte weit vom Lager, von der Cavallerie aber und den Jägern unter Anführung der G. Majors Potemkin und Tſchortoriskoy bis über den Argis, 20 Werſte weit und darüber, verfolgt. Die Türken machten nirgends Halt, flohen auch noch hier über den Fluß Kilneſchty, und warfen wobey die Brücke auseinander. Dieſer ganze Strich iſt mit ſumpfigten Defileen und Waldungen angefüllt und von den benannten 3 Flüſſen durchſchnitten. Auf dem Wahlplatze und bey dem Verfolgen ſind 500 Türken geblieben, 21 zu Gefangenen gemacht und eine Canone nebſt 5 Fahnen erobert worden. Der Anführer dieſer feindl. Truppen iſt der Seraskier Achmet Pacha von 3 Roßſchweifen, geweſen, der vorher in Arabien commandiret hat. Unſerer ſeits ſind geblieben an Unterofficiers u. Gemeinen 41 Mann; verwundet 1 Staabsofficier, 4 Officiers, und 104 Unterofficiers und Gemeine; vermißt 1 Gemeiner.

Zu eben derſelben Zeit, da der Feind, von Churſcha aus, ſeine Unternehmung auf Buchareſt vornahm, gieng ein anderes feindliches Corps von 4000 Mann Infanterie und Cavallerie mit einigen Canonen aus Turtukay über die Donau und attaquirte den 2 Junii unſern zwiſchen dem Fluß Argis und Jalomnitza im Negaſchdy ſtehenden Poſten. Der Oberſte Bokelmann und der G. Major Miloradowitſch zerſtreute es aber, und verfolgte es bis an die Donau. Bey dieſem Vorfall ſind vom Feinde 250 Mann geblieben, und 59 als Gefangene eingebracht, auch 2 Canonen erobert und 2 Wagen mit Kugeln nebſt einer Fuhre mit Pulver erbeutet worden.

Bey Oltenitza hatte ſich der Feind der Bagage des Ingermanland. Carabinier Regiments und 21 Pferde nebſt 23 Wagen mit Zwieback u. Equipage bemächtigt. Zwey Escadrons aber, die von eben dem Regiment detaſchirt waren, dieſe Feinde aufzuſuchen, hohlten ſie ein, griffen ſie an, und hieben 120 Mann von dieſer Parthey in die Pfanne.

Bey der 3ten Expedition des G. Majors Weißmann bey Tuttucha jenſeits der Donau ſind von 8000 Türken unter Anführung eines Pacha von 3 Roßſchweifen, über 1000 Mann auf dem Platz geblieben und 106 zu Gefangene gemacht. Von den unſrigen dagegen, ſind, ſo viel man vorläufig erfahren, geblieben der G. Major Tſchereſchnikow, 3 Officiers und 120 Gemeine, verwundet aber an Officiers und Gemeinen gegen 300 Mann.

Petersburg, den 19 Julii.

Am vergangenen Dienstag kamen allhier von dem Heerführer der 2ten Armee, dem General, Fürſten Waſſili Michailowitſch Dolgorukow 2 Couriers mit der Nachricht an, daß ſich Arabat und Keslow den Waffen Ihro Kaiſ. Majeſt. ergeben, die Umſtände davon ſind folgende.

Der Fürſt Schtſcherbatow, gieng mit ſeinem Corps den 25ſten Jun. über die Meerenge von Janiſchy nach der Erdzunge herüber, die nach Arabat führt. Seine Vortruppen unter Commando des Majoren Burnaſchews hatten tägl. mit den Feinden zu thun, und da ſie dieſe immer vor ſich weg vertrieben, hielten ſie für das ihnen nachfolgende Corps den Weg nach Arabat rein. Die Vortruppen kamen den 27. vor beſagten Ort an, und das Corps ſelbſt den 28ſten. Der G. Major, Fürſt Schtſcherbatow faßte den Entſchluß, die Stadt in der Nacht auf den 18. zu beſtürmen; und unſre Truppen hatten bereits vor Tages Anbruch die Mauren erſtiegen und die Stadt eingenommen. Der größte Theil der türkiſ. Beſatzung muſte über die Klinge ſpringen, die übrigen retteten ſich mit der Flucht, ausgenommen 70 Mann, die in unſre Gefangenſchaft geriethen. Dieſe Flüchtlinge nebſt dem hinter dem Retrenchement geſtandenen 700 Tartarn und noch andern 500 Feinden, die aus Kefa zum Succurs herbeygekommen waren, wurden von unſern leichten Truppen u. der Cavallerie 6 Werſte weit verfolgt, und viele von ihnen niedergehauen. In der Veſtung hat man 300 feindl. Leichen gezählt, und unter dieſen auch ihren Anführer, einen Janitſcharen Aga. Auf der Flucht ſind ihrer mehr als 400 in die Pfanne gehauen worden. Nach Ausſage der Gefangnen hat die Beſatzung in Arabat aus 500 Türken beſtanden, die noch mehrere Verſtärkung aus Kefa erwartet hatten. Unſer Verluſt beſteht an Todten in 9 Unterofficier u. Gemeinen, und 3 Coſacken; an Verwundeten in 3 Oberofficiers, 31 Unterofficiers und Gemeinen, und 9 Coſacken. Die aus 50 Stücken beſtehende Artillerie nebſt dem dazu gehörigen Geräthe, die Proviſionen und das ganze hinter dem Retrenchement geſtandene tartariſche Lager iſt den unſrigen zur Beute geworden; auch hat man ihm 6 Fahnen abgenommen.

In Keslow hat der G. Major Braun 20 Türken zu Gefangenen gemacht und 3 Canonen erbeutet. Dieſe Stadt war in dem elendeſten Zuſtand, und die Gefangenen erzählen, daß 3 Tage vor Ankunft unſerer Truppen die Tartaren ſie ſelbſt ausgeplündert und allen vorhanden geweſenen Vorrath in die See geworfen.

Neapel, den 9 Julii.

Der König hat dieſer Tagen eine Verordnung gegeben, darin feſtgeſetzt wird, daß kein Jüngling unter 30 und kein Mädchen unter 25 Jahren wieder den Willen ihrer Eltern heyrathen, oder den Eltern freyſtehen ſoll die Jünglinge zu enterben, und den Mädchen ihren Brautſchatz zurückzuhalten.

London, den 30 Julii.

Den 26ſten dieſes ward dem Lord Major ein Brief ins Haus geſchickt, der eines ſonderbaren Inhalts iſt. Der Briefſteller klagt ſich zu Anfang ſelbſt an, wegen ungeheurer Unthaten, die er gegen ſein Vaterland ausgeübt, und erbietet ſich am Ende, dem Lord Major, wenn er ihm Vergebung beſorgen wollte, die allerwichtigſten Entdeckungen in Hinſicht des Brandes der Magazins zu Portsmouth und in Abſicht anderer Entwürfe von nicht geringerem Belang zu machen, mit dem Zuſatz, daß er durch einen auswärtigen Hof zur Ausführung ſolcher Schandthaten ſey bezahlt und gebraucht worden. Der Lord Major ſchickte ſogleich den Brief an die Staatsſecretairs, und der Briefſteller folgte ſeinem Briefe nach und ſtellte ſich freywillig.

Er iſt auch den folgenden Tag verhört worden, doch weiß man nichts vom Reſultat des Verhörs noch was ſeinetwegen beſchloſſen worden.

Vor einigen Tagen iſt Herr Mourrey, der bey der Rebellion im Jahr 1745 Secretair beym Prätendenten war, und von König Georg den zweyten ſeit dem Pardon erhalten hatte, des Nachts in ſeinem Hauſe von 6 Kerlen überfallen und in einer Kutſche fortgeführt worden. Dieſer Vorfall macht hier viel Aufſehen, und giebt Anlaß zu allerley Muthmaſſungen.

Der Graf von Rochefort hat dem franzöſiſchen Ambaſſadeur wegen der acht von ſeinen Bedienten zugefügten Beleidigung im Namen des Königs alle Genugthuung gegeben, und dieſe Sache wird weiter keine unangenehme Folgen haben. Dagegen hat ſich dieſer Tagen der däniſche Miniſter beym Könige beſchwert, daß einer von ſeinen Bedienten, wieder die Geſetze der Nation und wieder die Vorrechte der ausländiſchen Miniſter, Schulden halber ins Gefängniß geſetzt worden ſey.

Die Königl. Fregatte Montreal, iſt mit einer groſſen Summe Geld für Rechnung unſer Kaufleute zu Portsmouth von Cadix angekommen. Dies iſt vermuthlich die letzte Remiſſe, die wir von dorther zu erwarten haben, und das letzte engliſche Kriegsſchif, das in einen ſpaniſchen Hafen zugelaſſen wird. Unſer Hof findet ſich durch dies Verbot ſehr in Verlegenheit, weil es auf uns mehr Beziehung hat, als auf irgend eine andere Nation; er hat aber aller Mühe ungeachtet noch keine Abänderung darin auswirken können.

Der Admiral Spry hat einen ſchweren Sturm im Canal gehabt, und iſt mit ſeiner Escadre in den Hafen von Torbay zurückgekommen. Ein Schif davon hat alle Maſten verloren, die übrigen ſind mehr und weniger beſchädigt worden.

Mit Briefen von Bombay hat man die Nachricht, daß das Indiſche Meer ſeit einiger Zeit durch eine Menge Caper, die gröſtentheils mit Portugieſen bemannet ſind, und alle Schiffe, die von einem Platz zum andern fahren, plündern, ſehr unſicher ſey gemacht worden. Dieſe Seeräuber haben ihren Sammelplatz auf der unbewohnten Inſel Socotora, und da begraben ſie auch ihre Schätze. Indeſſen ſind einige Schiffe gegen ſie ausgelaufen, und die meiſten Caper ſchon erobert worden.

Paris, den 29 Julii.

Der König hat auf die Vorſtellung des Parlements geantwortet, "daß von der auf den Kiel gelegten Abgabe ½ nachgelaſſen, und in dem Edict von den 10 Pfennigen eine Milderung gemacht werden ſollte, daß er aber in allem übrigen Gehorſam fodere."

Man ſagt durchgängig, daß der Abt Terray ſeines Amtes werde entlaſſen werden; es iſt aber noch nicht entſchieden, auf was Art man ſeine Stelle wieder erſetzen will, ob man einen neuen General-Contrôleur (der vielleicht Herr Boullogne ſeyn dürfte) ernennen, oder einen neuen Finanzrath errichten, und den Canzler und den Herzog von Aiguillon zu Präſidenten in demſelben anſtellen will.

Der Herzog von Pequigny de Chaulnes hat ſchon ſeit geraumer Zeit Verſuche mit electriſchen Drachen gemacht, und er fährt noch immer damit fort. Bis itzo hat er mit dieſen Verſuchen nichts anders ausgerichtet, als daß ſeine Freunde ihre Luſt daran gehabt haben, und eine Menge Menſchen mehrmalen zuſammen gelaufen ſind.

Es gehet hier eine Sage umher, die Conföderirten in Pohlen hätten eine Deputation hieher geſchickt, ſich einen General, der ſie commandirte, auszubitten, und der Herzog von [illegible] werde in der Abſicht nach Pohlen gehen.

Der Herzog von Aiguillon hat den Herren von Chalotais die rückſtändigen Jahrgelder, die ſie von ihren Bedienungen als General-Procureurs zu fodern hatten, auszahlen und dabey erklären laſſen, daß ſie künftig ordentlich ſollen ausgezahlet werden.

Der Marquis von Choiſeul, Königl. Ambaſſadeur am Hofe von Neapel, iſt von dort zurückgekommen, und es heißt, daß der Marquis von Paulmy oder der Marquis von Esquat an ſeiner ſtatt nach Neapel gehen werde.

Der König ſoll erklärt haben, daß die Jeſuiten während ſeiner Regierung, nimmermehr in Frankreich ſollten zurückgerufen werden.

Briefe aus Touraine, Champagne und andern Provinzen klagen, daß ein beſtändiger Regen die Weintrauben ſo verdorben habe, daß kaum noch ¼ gut iſt.

Der Herzog von Chevreuſe, Gouverneur dieſer Stadt liegt auf den Tod, und der Baron von [illegible] Feldmarſchall rc. iſt den 15ten dieſes zu [illegible] ſchon geſtorben.

Haag, den 2 Auguſt.

Der Baron van Aylva, General der Infanterie in Dienſten der Republique und Gouverneur der Stadt Maſtricht, iſt hier angekommen, und hält ſich noch hier auf, der Baron von Walmoden, Gen. in Churfürſtl. Hannöverſchen Dienſten, und Königl. Großbritanniſcher Geſandter, wegen dieſes Churfürſtenthums an den Hof von Wien, auch.

Hannover, den 2 Auguſt.

Bey dem gegenwärtigen Mangel an Lebensmitteln hat die Regierung eine anſehnliche Quantität Getraide in Bremen aufkaufen, und für einen mäßigen Preiß unter die hieſigen Becker vertheilen laſſen; auch hat die

Regierung unterm 18ten dieſes bey Leibesſtrafe verboten, unreifes Getraide zu ſchneiden. Der Baron von Spörk iſt dieſer Tagen nach Hameln gegangen, den Bau an der Citadelle daſelbſt anzuordnen.

Gelehrte Sachen.

Johann Heinrich von Juſti. Geſchichte des Weltkörpers. Berl. bey C. F. Himburg, 1771. (ſiehe das 125ſte Stück.

Der Herr Verfaſſer behauptet, daß die Gebirge und Felſen, woraus das innerſte der Gebirge mehrentheils beſtehet, nicht zugleich bey der Schöpfung mit erſchaffen, ſondern daß die Entſtehung derſelben und die Steinwerdung der in ihnen befindlichen Felſen eine Folge viel ſpäterer Zeiten ſind, daß zwar viele Ungleichheiten und Erhöhungen auf der Oberfläche der Erden noch von ſeiner Entſtehung übrig, da ſie ſich als ein Stück von der Sonne losgeriſſen, daß viele und die höchſten Felſengebirge von dem unterirdiſchen Feuer im Mittelpunkte der Erden hervorgetrieben, viele von denen Meerſtrömen formiret, als das mehreſte jetzt bewohnte Land noch See geweſen; (eine Sache die wohl jetzt kein Naturkundiger mehr leugnen wird) und daß viele inſonderheit Flöz und Sandgebirge durch Ueberſchwemmungen entſtanden. Er beweiſet dieſe Sätze aus vielen Beobachtungen und Erfahrungen, und erkläret dabey verſchiedene merkwürdige Dinge, die man in den Bergen antrift.

Der zweyte Abſchnitt handelt von den verſchiedenen Erdlagen des Erdkörpers bis zu einer groſſen Tiefe, und was daraus in Anſehung des Alterthums des Erdkörpers folge. Er führet aus Herr Büffon an, daß man bey Grabung eines Brunnens zu Marly la Ville in Frankreich noch vor denen andern Erdſchichten, die nicht nach ihrer ſpecifiquen Schwere lagen, über 48 Fuß tief, verſteinerte Schnecken und nachher über 56 Fuß tief, Sand mit ganzen unveränderten Schnecken vermiſcht gefunden habe. Zwiſchen den verſteinerten und unveränderten Schnecken gleich über den verſteinerten befand ſich über 1 Fuß hoch harter Kalkſtein; beyde Oerter, wo Schnecken lagen, müßte ehedem Meersgrund geweſen ſeyn.

(der Beſchluß folgt).

Demnach dem hieſigen Gerichte der Einwohner Johann Wilhelm Uhlmann geziemend zu vernehmen gegeben, daß verſchiedene Perſonen von ihm auf Pfänder ſeit 2 bis 3 Jahren Gelder angeliehen, bis daher aber ſich mit Wiedereinlöſung derſelben ſäumig erwieſen, daher derſelbe um ein öffentliches Proclama angeſucht, dieſem Geſuch auch ſtatt gegeben worden; So wird von Gerichtswegen allen, welche bey gedachten Johann Wilhelm Uhlmann Pfand-Stücken verſetzt, und Gelder angeliehen haben, hiermit anbefohlen, dieſe Pfand-Stücken innerhalb 6 Wochen a dato wieder einzulöſen und mit Impetranten ſich abzufinden, widrigenfalls aber zu gewarten daß die nicht eingelöſeten Pfänder gerichtlich öffentlich werden verkauft und Impetrant aus den Geldern ſo weit ſolche zureichend bezahlt werden, wobey derſelbe weiter zu nichts gehalten ſeyn wird, als auf Verlangen mit ſeinen Schuldenern wegen Capitals und Zinſen und der aus den Pfändern gelöſeten Gelder zu liquidiren. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen iſt, zu achten hat. Gegeben, Wandsbeck, den 20ſten Julii 1771.

Es iſt vor einiger Zeit Anna Agatha Neymann, gebohrne Meyern, des Peter Neymann nachgelaſſene Wittwe, hieſelbſt verſtorben, und derſelben geringer Nachlaß in gerichtliche Verwahrung genommen worden; Zu derſelben Verlaſſenſchaft hat ſich zwar Hans Lahenrodt von Eckhorſt uxorio nomine Margaretha Freckens von Eilbeck, als angebliche Schweſter Tochter der Defunctæ, gemeldet. Wenn aber dem Vernehmen nach, die verſtorbene Neymann noch einen Bruder Franz Conrad Meyer gehabt, welcher als Soldat in Copenhagen ſich aufhalten und zugleich das Schumacher Handwerck treiben ſoll, ſo werden von Gerichtswegen ſowohl gedachter Franz Conrad Meyer oder auch deſſen etwanige Erben als alle diejenigen welche ex capite hereditatis, debiti vel alia cauſa an der Wittwe Neymann Nachlaß einiges Erbrecht oder andere Anſprüche und Forderungen zu machen vermeinen, hiedurch peremtorie ſub pœna praecluſi et perpetui ſilentii citiret daß ſie und zwar die Einheimiſche innerhalb 6, Auswärtige aber innerhalb 12 Wochen ihre Rechte, Anſprüche und Forderungen in hieſigem Gerichte anzugeben, ſich legitimiren, die allenfallſigen Beweiſe beybringen und Auswärtige Procuratores beſtellen, auch den 31ſten October dieſes Jahres perſönlich oder durch hinlänglich inſtruirte Bevollmächtigte erſcheinen ihre Rechte und Forderungen juſtificiren und Beſcheid gewarten ſollen, mit der Verwarnung daß nach Verfließ dieſer Friſten niemand weiter gehört, ſondern alle von dieſem Nachlaß mit Auflegung eines ewigen Stillſchweigens præcludirt werden ſollen. Wornach ein jeder dem daran gelegen ſich zu achten. Geben, Wandsbeck den 1ſten Auguſt, 1771.

No 127.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 9ten Auguſt.

Copenhagen, den 3 Auguſt.

Der König hat unterm 27ſten Julii eine Verordnung gegeben, durch welche die Verordnung vom 19ten März 1745 aufgehoben, und es künftighin den Eltern überlaſſen wird, ihre Kinder, nach Befinden der Umſtände, im Hauſe oder in der Kirche taufen zu laſſen.

Obzwar durch eine neulich gegebene Verordnung des Königs in Spanien allen fremden Kriegsſchiffen unterſagt wird, in einen ſpaniſchen Hafen einzulaufen, ſo ſind doch die däniſchen Kriegsſchiffe, ſo lange Krieg mit Algier iſt, davon ausgenommen, und 3 derſelben können zugleich einlaufen.

Heute hat das Kriegsſchiff Sophia Magdalena, Commandeur Friſch, auf die Rhede ausgelegt.

Stockholm, den 28 Julii.

Morgen wird die Begräbniß-Ceremonie des verſtorbenen Königs, Adolph Friedrich, in der Ritterholmskirche vor ſich gehen, und heute ſind die ſämmtlichen Reichsſtände durch 2 Cammerherren dazu feierlich eingeladen worden.

Liſſabon, den 6 Junii.

Der König hat an ſeinem Geburtstage Don Giuſeppe de Seabra de Silva, der in verſchiedenen wichtigen Bedienungen und unter andern als Procurator der Crone ſich ſehr verdient gemacht hat, zum Staatsſecretair, und den Herrn Giovanni Pereira Ramos de Azeredo zum Procurator der Crone ernannt ꝛc.

Unſer Ambaſſadeur am Königl. Spaniſchen Hofe, Sr. Ayres de Sa e Mello iſt, auf eine erhaltene Königl. Erlaubniß, hier von Madrid angekommen, und wird 6 Monate hier bleiben.

Madrid, den 9 Julii.

Es ſollen an den Königl. Pallaſt von Aranjuez noch zwey neue Flügel gebauet werden; Don Franceſco Sabatini hat den Riß dazu gemacht, und nach dieſem Riß wird der Bau itzo angefangen.

Der Biſchof von Cordova, Don Martino de Barcia iſt geſtorben und der Graf della Bagna, ein Bruder des Fürſten Maſſerano, den die öffentl. Sage ſchon zum Ambaſſadeur unſers Hofes an den Hof von Neapel ernannt hatt, iſt hier von London angekommen.

Barcellona, den 8 Julii.

Eine unſerer Flotten von 8 Schiffen von der Linie nebſt 4 Fregatten kreuzen in der mittelländiſchen See. Wir wiſſen auch daß 6 franz. Fregatten in dem Archipelago kreuzen. Von Toulon werden nächſter Tage 2 Fregatten und 3 Schebecken auslaufen, die beſtimmt ſind auf der Höhe von Corſica ihre Creutzfahrt zu halſen, um von daher die franzöſ. Handlung zu ſchützen. Durch unſere ganze Monarchie werden Völker angeworben, um neue Regimenter zu errichten.

Rom, den 17 Julii.

Dieſer Tagen iſt der Sohn des Kaiſerl. Miniſter an dem Hofe von Neapel, Graf von Warmbrand hier angekommen, und man erwartet nächſtens den Grafen ſeinen Vater. Geſtern reiſete der Miniſter des Königs von Neapel an dem Hof von Wien, Marcheſe Della Sambuca, von hier nach Ancona ab.

Der engliſche Bildhauer Novelion hat die mehrgedachte Büſte des Pabſtes in Marmor für die engliſchen Herren, Waiters, vollendet, und zwar mit ungemeinem Glück.

Genua, den 17 Julii.

Briefe aus Spanien melden, die Erndte ſey ſo geſegnet geweſen, daß das Brod ſchon um die Hälfte gefallen iſt. Die Franzoſen befeſtigen Iſola Roſſa immer noch mehr, und legen zu Corte ein neues Fort zu 500 Mann Beſatzung an. Corſica ſoll Frankreich jährlich 1800000 Livres einbringen, und die Eroberung der Inſel 1907000 Livres und ſeitdem jährlich 4 Millionen gekoſtet haben.

Florenz, den 22 Julii.

Mſgr. Lambertini iſt hier nach Rom durchgegangen, und der Fürſt Roſſadali wird nächſtens von hier nach Madrid gehen.

Boſton, den 3 Junii.

Vorigen Mittwochen, dem zur Wahl der Räthe dieſer Provinz beſtimmten Tage, war groſſe Verſammlung in Harvard-College in Cambridge. Die Herren, die als Glieder im Hauſe der Repräſentanten beybehalten wurden, legten ihren Eid ab, und unterſchrieben die Declaration; darauf erwählte das Haus Mr. Samuel Adams zum Secretair und Thomas Cuſhing, Esq. zum Sprecher. Der Gouverneur approbirte die Wahl des Sprechers, und hielt den folgenden Tag eine Rede an beyde Häuſer. Ehe das Haus an ſeine Geſchäfte gieng, wiederholte es dem Gouverneur noch einmal die alte Klage, daß ſie ſich in Harvard-College in Cambridge ſtatt auf dem Rathhauſe in Boſton verſammlen müſſen, und der Gouverneur antwortete darauf, daß er ohne Königl. Befehl ſie nicht davon diſpenſiren könne, daß er indeß hoffe, die nächſte Sitzung ſolle mit Königl. Genehmigung in Boſton gehalten werden.

London, den 30 Julii.

Es werden hier itzo viele Musqueten aufgekauft, die auf ein auf der Themſe liegendes Schif gebracht werden, und nach Cadix beſtimmet ſind.

Der König und die Königin ſind geſund und wohl von Windſor zu Richmond angekommen, und künftigen Sonntag werden die Königl. Prinzen in der Ordenskleidung öffentlich erſcheinen. Man hat bey Gelegenheit dieſer Inſtallation das Verzeichniß aller Ritter deſſelben ſeit ſeiner Stiftung nachgeſehen, und dieſem Verzeichniß zufolge iſt er verliehen worden, 8 Römiſchen Kaiſern, 5 Königen von Frankreich, 3 Königen von Spanien, auſſer dem Kaiſer Carl 5, 2 Königen von Schottland, 7 Königen und Prinzen aus dem Königl. Hauſe Portugal, 5 Königen von Dännemark, 1 König von Pohlen, 2 Königen von Schweden, 3 Königen von Neapolis, 1 König von Preuſſen, 1 Herzog von Mayland, 1 Herzog von Parma, 2 Herzögen von Urbino, 1 Churfürſt von Sachſen, 6 Pfalzgrafen, 4 Herzögen von Braunſchweig, 2 Herzögen von Holſtein, 1 Herzog von Wurtemberg, 1 Herzog von Geldern, 5 Prinzen von Oranien, 1 Prinz von Dännemark, 1 Graf von Holland, 1 Herzog von Savoyen, 1 Herzog von Bretagne, 2 Herzögen von Montmorency, 1 Herzog von Chevreuſe, 1 Prinz von Taronce, 1 Marggraf von Brandenburg, 1 Prinz von Heſſen, 1 Herzog von Sachſen-Gotha, 1 Marggraf von Anſpach ꝛc.

Die Journale und Papiere an Bord der Fregatte Endeavour, auf der Doctor Solander und einige andre Gelehrte die Welt umſchift haben, ſind alle auf Befehl der Admiralität abgeliefert worden, und ſollen in Ordnung gebracht und bekannt gemacht werden. In den hieſigen öffentlichen Blättern ſtehen indeß einige Privatbriefe die von dieſer Reiſe dieß und jenes zum Vorſchmack erzählen. J. C.

"Im Auguſt 1768 ſegelten wir ab, den Durchgang der Venus in der Südſee zu beobachten, das wiſſen Sie, mein lieber Freund in London; wir kamen auch zu rechter Zeit in St. Georgs Inſel an, das wußten ſie nicht. Die Einwohner der Inſel waren ſehr höflich, und in einigen Monaten wurden wir mit einander bekannt, und konnten uns verſtehen. Die guten Geſchöpfe ließen ſich unſer Weſen gefallen, und dienten uns wo ſie nur konnten. Die Inſel St. Georg iſt ungefähr ſieben Meilen lang von Südweſt nach Nordoſt, und 3 Meile breit, und hat einen ſo groſſen See in ſich, daß an einigen Orten nur ein ſehr ſchmaler Rand Erde übrig bleibt. Wir ſchlugen an einem bequemen Ort ein Zelt auf, und ſtellten die Inſtrumente zur Beobachtung, und die Eingebohrnen verſtanden unſre Abſicht nicht, wunderten ſich aber deſto mehr; denn in der Südſee wie in der Oſt- und Weſtſee, brechen ſich alle Begebenheiten und Erſcheinungen, wie die Sonnenſtrahlen nach der Beſchaffenheit des Körpers, auf den ſie fallen, in Wunder oder in lusus naturae ꝛc.

Weiter nach Süden liegt eine andre Inſel, die ſehr viele Einwohner hat, und 7 Meile von ſich nach Oſten eine Strecke Felſen, ¾ Meile lang. Wir gaben ihr den Nahmen, Prinz von Wallis, und ſeegelten weiter.

An einer andern Inſel tauſchten wir Früchte und andre Dinge gegen kleine Seegel ein, und die Einwohner drängten ſich freundlich zum Tauſch herbey. Sie ſind wohl gewachſen, haben eine Olivenfarbe, ſchönes langes ſchwarzes Haar und ſehr ſchöne weiſſe Zähne, die Männer giengen ganz nackt; es waren ihrer wol hundert und nur ein Weibgen dabey, nach der alle 100 mit beſonderer Achtung zu blicken ſchienen. Ihre Schiffe ſind nur klein mit zuſammengenehten Baumblättern bedeckt, einige führten vier Mann, andere nur zwey.

Auf einer andern Inſel fiſchten die Einwohner als wir ankamen, und alle Bäume hiengen voll Fiſche, die trocknen ſollten. Dieſe Leute mochten auch eine Art von Religion haben, wir fanden wenigſtens einen Ort, der der Anbetung heilig zu ſeyn ſchien. Es war ein groſſer runder Platz, in der Mitte deſſelben ein groſſer ausgebreiter Cacaobaum, der gröſte auf der ganzen Inſel; vor dem Baum lagen verſchiedene groſſe Steine, und an dem Baum hieng die Haut eines Hundes mit Federn geſchmückt. Nicht weit von den groſſen Steinen, die vielleicht Altäre ſeyn mochten, gegen Oſten war eine Kiſte von Holz, und in der Kiſte ein menſchliches Skelet, das aber ſehr rieſenmäßig war. Wenn hier an dieſen Steinen ein Wilder in ſeiner Unſchuld anbetet, und mit inniger Dankbarkeit und Ehrerbietung zum Cacaobaum aufſieht — der das Geſchrey der Raben hört, ſollte der wohl ſein Gebet verſchmähen, oder dem Eigendünkel eines europäiſchen Phariſäers vorziehen u. ſ. w."

N. S. Es iſt doch oben geſagt, daß die Fortführung des Hrn. Mourray aus ſeinem Hauſe fürs Publicum ein Knoten ſey, den es nicht auflöſen konnte, und darüber allerley Muthmaſſungen wagte. Robert Mourrey, ein Sohn des weggebrachten Mourrey hat dieſen Knoten, durch einen öffentl. bekanntgemachten Brief aufgelöſt, und zwar iſt der geweſene Secretair des Prätendenten unſinnig geweſen, und weil in dem Hauſe wo er war viele Leute kamen, die ihren Scherz mit ihm trieben, hat der Sohn ihn aus dem Hauſe weg, und unter Aufſicht des Doctors Battia in Sicherheit bringen laſſen. Die Auflöſung hat gewiß niemand gemuthmaßt, und ſie iſt doch ganz plan.

Poſen, den 19 Julii.

Unſer Hr. Oberſtlieutenant von Lange hat abermalen mit den Confiderirten zwey glückliche Rencontres gehabt, und bey dieſer Gelegenheit den Oberſten Radolinski, Przepalkoski und viele andere Officiers, nebſt 140 Gemeinen gefangen gemacht; das mehrere ſoll künftig berichtet werden.

Wien, den 31 Julii,

Die Einrichtung ſowohl Sr. Kön. Hoheit des Herzogs Ferdinand, als Dero hohen Braut der Durchl. Prinzeſſin von Modena, iſt nun völlig fertig, und wird demnächſt von den allerhöchſt und höchſten Herrſchaften beſchauet werden.

Der hier vorbeyſtröhmende Donauarm iſt nun dermaſſen gefallen, daß er wieder in die Schranken ſeines Ufers getreten, und kommen auf demſelben täglich Schiffe an, auch gehn andere nach Hungarn ab.

Regenſpurg, den [illegible] Auguſt.

In dem den 29ſten dieſes gehaltenen Reichsrath ward beliebt, ein abermaliges Schreiben an Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Salzburg, im Namen des Kaiſers abgehen zu laſſen, daß im Fall der Churfürſt in Bayern auf die in Antrag gebrachte Puncten keine günſtige Entſchlieſſung faſſen ſollten, Ihro Hochfürſtl. Gnaden die Manutenenz ohnverweilt vollſtrecken möchten.

Der Chur-Pfälziſche Geſandte hat ebenfalls eine Verordnung ſeines Hofes denen übrigen Geſandſchaften mitgetheilet, die an die Pfalz-Sulzbachiſche Regierung ergangen, und worinnen die Reſpectirung Geſandſchaftl. Päſſe ernſtlich anbefohlen iſt, widrigenfalls aber mit Entſetzung des Dienſtes gedrohet wird.

Dieſer Tagen ſind noch einige in das Policeyweſen einſchlagende u. von der erwählten Deputation verhandelte Stücke, wie auch der Nachtrag zu dem vorigen Concluſo aller 3 Collegien; geſtern aber ein Schreiben von dem Cammer-Gerichte ad Conventum Imperii nebſt dem gewöhnlichen Verzeichniß u. der Berechnung der Cammerzieler durch die Dictatur bekannt worden.

Cöln, den 30 Julii.

Vorgeſtern Nacht um 11 Uhr, iſt der Churfürſt von Trier, unter dem Nahmen eines Grafen von Caine, mit der verwittweten Frau Churfürſtin und der Prinzeßin Cunigunda von Sachſen Kön. Hoheit, aus Spa allhier angekommen. Höchſtdieſelben begaben Sich, in Begleitung der ſämmtlichen Erzdomkapitelsherren, zu Fuß zu dem Fürſtl. Biſchof von Regenſpurg, Fürſt Probſte zu Ellwangen und hieſigen Dom Scholaſter, um den Sr. Hochfürſtl. Gnaden einen freundſchaftlichen Beſuch abzuſtatten.

Mannheim, den 31 Julii.

Der regierende Herzog von Pfalz-Zweybrücken, iſt den 22ſten dieſes von Paris in Zweybrücken, und vorgeſtern auf dem Churfürſtl. Luſtſchloſſe zu Oggersheim angekommen.

Berlin, den 6 Auguſt.

Der engliſche Lord Cormande iſt am Sonntage über Potsdam hier angelanget.

Gelehrte Sachen.

Johann Heinrich von Juſti. Geſchichte des Weltkörpers. Berl. bey C. F. Hennberg, 1771.

(Beſchluß.)

Der Herr Verfaſſer glaubet nicht daß dieſe Einrichtung der Erdſchichten von Gott ſo erſchaffen ſey, oder noch von der Sündfluth herrühre; er wiederleget beyde Meynungen, und behauptet daß dieſes von verſchiednen Ueberſchwemmungen der Meere herrühren müſſe, und ſuchet ſeiner Meynung durch die Erfahrung die völlige Stärke zu geben, daß man bey tiefen Eingrabungen zweymahl gewöhnlich Meeres-Grund und manchmahl noch darunter fruchtbare Erde mit verſteinerten Blättern, Korn-Aehren ja Hirnſchädeln gefunden habe, und daß folglich dieſes in den älteren Zeiten der Welt die bewohnte Ueberfläche der Erde müſſe geweſen ſeyn. Da man ſeit dreytauſend Jahren von allen ſolchen groſſen Ueberſchwemmungen nichts gehöret, da man aus den Lagen der Erdſchichten wohl 40 ſolcher groſſen Ueberſchwemmungen annehmen kann, die auch wahrſcheinlich nicht ſo häufig auf einander gefolget ſind, ſo ſchlieſſet er hieraus ein übergroſſes Alterthum der Welt, und daß ſie vielleicht ſchon Millionen Jahre exiſtiret habe.

Der 3te Abſchnitt handelt von den Kennzeichen daß unſer Erdkörper ehedem in Brande geſtanden, und man daraus ſchlieſſen müſſe, daß er ehemals eine Sonne, oder brennender Comet geweſen ſey.

Der 4te Abſchnitt erweiſet daß in den Mittelpunct der Erde ein unterirdiſches Feuer ſey, und daß von demſelben die mehreſten Felſen-Gebürge über die Oberfläche der Erden getrieben würden. — Im 5ten Abſchnitte zeiget Herr Juſti daß die Verſteinerungen die ſich unter der Erde finden auch ein ſehr groſſes Alterthum beweiſen. Man hat von allen Arten Thiere Menſchen und Gewächſe Verſteinerungen. Der Verfaſſer berufet ſich dabey auf Leſſer Lytto-Theologie. Pontoppidan hat 40 Klafter tief unter der Erde ein Walfiſch-Geribbe angetroffen. Zu Elſtom in England hat man Crokedillen Geribbe in einer Thon-Grube gefunden. Die vielen verſteinerten Holzarten, die gar keinen Zweifel zurücklaſſen daß ſie Holz geweſen u. die man in groſſen Bäumen und Klötzen findet, beweiſen eben dieſes. Es gehöret lange Zeit dazu ehe Holz durch und durch verſteinert wird; der vorige Kayſer ließ bey Belgrad Pfähle aus der Brücke ausziehen, die ehemahls Trajan über die Donau erbauet hatte, und man fand nach ſolcher langen Zeit, die Pfähle nur erſt ½ Zoll tief verſteinert. Auf die Art muß man die 3 Fuß dicke verſteinerten Stämme in dem Naturalien Cabinet in Wien über 100000 Jahr alt halten.

Wenn Holz in trocknen Gegenden unter der Erde lieget verfaulet es, im Waſſer wird es nachgrade neu, und in denjenigen wo öhlichte und fette mit ſauren Salzen vermiſchte Erden ſind, wird es zu Steinkohlen, da gehöret lange Zeit zu und dieſes auch ſpricht vom hohen Alterthum der Erde.

Der 9te Abſchnitt wiederleget die Einwürfe derer die alles dieſes von der Sündfluth herleiten. Der Verfaſſer hält die Sündfluth aus vielen Gründen für ſehr partial; ferner weichet Waſſer wenn es auch Jahre über Gegenden ſtehet nie ſo tief die Erde auf, und dringet höchſtens nur 2 Fuß tief hinein. Der Meeres-Grund iſt feſte und faſſet die Anker, und unter den Betten groſſer Flüſſe hat man manchmahl Bergſchachten gemacht. Ferner die verſchiednen und nicht vermiſchten Erdſchichte zeugen von oftmaligen und nicht einmahliger Ueberſchwemmungen.

Im 10ten Abſchnitt ſuchet der Verfaſſer ſein Syſtem mit der Schöpfungs-Geſchichte zu vereinigen, und erklähret ſie nach derſelben.

Im 11ten Abſchnitte unterſuchet er die Frage ob dem ganzen Weltgebäude eine gänzliche Vernichtung oder nur Veränderung bevorſtehe, und behauptet das letztere.

Dem allen ſind noch drey Hauptſtücke beygefüget, deren erſtres von Unordnungen die etwa in Weltſyſtem entſtehen, welche den Untergang des Sonnenſyſtems etwa bewürken könnten, redet u. das zweyte von der vermuthlichen Abſicht Gottes in Anſehung der Dauer des Weltſyſtems.

Das dritte ſuchet dieſe Hypoteſen auf eine ſehr beſondre Art aus der Offenbahrung zu vereinigen, die aber ſehr dadurch leidet. Wir erzählen den Inhalt dieſer letzten Stücke nicht ſo ausführlich, weil unſre Recenſion ſchon ſehr weitläuftig gerathen iſt. Wir verweiſen die Leſer auf das Buch ſelbſt, worinnen ſie ſehr viele Gründlichkeit und merkwürdige Dinge antreffen werden, freylich die philoſophiſchen Gedanken in der Einleitung und in den letzten Hauptſtücken werden vielen Wiederſpruch finden, und wir treten des Hrn. Verfaſſers Meinung hierin nicht bey, ſo wahrſcheinlich uns auch ſeine übrigen Schlüſſe vorkommen, die er in den Abſchnitten auf Erfahrungen gründet.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 128.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 10ten Auguſt.

Copenhagen, den 6 Auguſt.

Der König hat eine Commerze-Deputation angeordnet, in der die Etatsräthe Claſſen und Ryberg und der Legationsrath Sturz als Deputirte, und der Commerz-Secretair Hameleff als Secretair angeſetzt ſind.

Dieſer Tagen iſt das aſiatiſche Compagnie Schiff, Prinzeßin Louiſe, glücklich auf unſerer Rhede angekommen. Der König hat den Zoll von allen Chineſiſchen und Oſtindiſchen Waaren die im Lande bleiben und herausgehen auf 2 Procent feſt geſetzt und die Direction d 1 Oſtindiſchen Compagnie hat bekanntgemacht, daß dieſer Zoll bey der diesjährigen Auction werde in Rechnung gebracht, und überdem die Chineſiſche und Oſtindiſche Waaren in Courant mit 4 Procent Rabat für promte Bezahlung und 1 Pro Mille für die Armen verkauft werden.

Stockholm, den 30 Julii.

Die ſämmtlichen Reichsſtände haben in Betracht gewiſſer Umſtände, die nunmehro offenbar worden, beſchloſſen, die Reichsräthe, die beym letzten Reichstage beabſchiedet ſind, wieder in den Senat eintreten zu laſſen, ſo wie Stellen darin vacant werden, und es iſt deswegen die Expedition an den König ſchon ausgefertiget worden.

Der Bürgerſtand hat den Vorſchlag gethan, daß alle Gouverneurs und Richter ꝛc. die den Freiheiten des Volks zuwieder gehandelt haben, durch eine Deputation von Reichstagsmännern belanget und gerichtet werden ſollen, und die andern Stände dürften den Vorſchlag wahrſcheinlich auch bewilligen.

Der Biſchof von Linköping wird dieſen Abend die Begräbniß-Ceremonie verrichten und die Leichenpredigt halten ꝛc. der itzt regierende König hat ſelbſt die Perſonalien aufgeſetzt.

Conſtantinopel, den 18 Junii.

Es ſind hier viele Klagen wieder den Janitſcharen Aga in Smirna eingebracht worden, der Großſultan hat ihm darauf ſagen laſſen, daß er ſich deswegen rechtfertigen, und nach Conſtantinopel kommen ſollte. Er muß auch den erſten Tag ankommen, oder er kommt gar nicht.

Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß der Pascha Muzum Oglou Giurgewo genommen habe, und nun vorhabe auch Buchareſt zu nehmen, und daß ein Corps Coſacken das in kleinen Fahrzeugen über die Donau gekommen, von den Türken ſey geſchlagen worden.

Madrid, den 16 Julii.

Der König hat neulich Don Jouan Gabriel Sanchez zum Alcade ſeines Hofes ernannt, und heute iſt die Trauer um den franzöſiſchen Prinzen vom Geblüte, Grafen von Clermont auf 6 Tage angelegt worden.

Baſtia, den 12 Julii.

Den 6ten dieſes beſichtigte der Graf von Marbeuf die Veſtungswerke zu Ajaccio, und von da gieng er mit einem Corps ſeiner Truppen in die Ebene, die nach Mezzana führt, und verabredete mit ſeinen Ingenieurs, daſelbſt einen neuen breiten Weg anzulegen, auf dem man ganz ſicher nach Corte kommen kann. Die Brüder Grentoni, die an der Spitze einer Menge Mißvergnügten ſich ins Feld geſtellet haben, und einige Detachements franzöſiſche Truppen ſollen an einander geweſen, und viel Blut bey der Gelegenheit vergoſſen ſeyn, man weiß aber noch nicht, ob mehr franzöſiſches oder mehr corſiſches. Am Ende müſſen die Corſen doch alle weichen, denn ſie verlieren immer, auch wenn ſie ſiegen, und ſie haben wenig Gebürge, wo ſie ganz ſicher wären.

London, den 2 Auguſt.

Geſtern hat der neue neapolitaniſche auſſerordentliche Geſandte, Marquis von Pignatelli ſeine erſte Audienz beym König gehabt und ſein Creditiv übergeben, und heute iſt groſſe Rathsverſammlung bey Hofe geweſen, über Depechen, ſagt man, die vom feſten Lande eingelaufen ſind.

Geſtern hat der König den Lord Ligonier zum Obriſt des 9ten Regiments Infanterie beſtellet.

Der Brief eines unbekannten an den Lord-Major den Brand in Portsmouth betreffend iſt im Conſeil in Gegenwart des Königs verleſen, und deswegen Rath gepflogen worden. Seitdem hat man öffentlich bekannt gemacht, daß der Briefſteller des Königl. Pardons verſichert ſeyn könnte, wenn er Perſohnen, die an dem Brand Theil gehabt haben, in die Hände der Juſtitz liefern könnte; bis itzo iſt aber noch niemand eingeliefert worden.

Es ſcheint der Hof ſehe gegen den künftigen Winter Geſchäfte von groſſer Wichtigkeit voraus, ſowol in Anſehung des allgemeinen Schickſahls von Europa, als inſonderheit in Anſehung dieſer Nation und ihrer ausländiſchen Beſitzungen. Da auch die americaniſchen Angelegenheiten bey der vorigen Sitzung des Parlements nicht abgemacht worden, ſo dürften ſie vermuthlich bey der nächſten Sitzung vorkommen, und in Ordnung gebracht werden. Der König ſoll dem Grafen von Chatham aufs neue Vorſchläge gethan, und ihm zu ſeiner jährlichen Gage von 2000 Pfund Sterling neue Zulage von 1000 Pf. Sterl. angeboten haben, ihn zu bewegen, daß er ſich der Geſchäfte wiederannehme.

Ein engliſcher Courier den die Conföderirten in Pohlen ſollten umgebracht haben, iſt dieſer Tagen glücklich von Petersburg zurückgekommen, heute geht aber ein Gerücht, einige Conföderirte in London hätten einen Anſchlag auf Wilkes Leben ausgeführet. In Virginien hat eine Ueberſchwemmung von 20 Fuß hoch für 200000 Pf. Sterl. an Magazinen ꝛc. Schaden gethan.

Marſeille, den 16 Julii.

Den 16ten Junii iſt die tuneſiſche Eſcadre von drey Schiffen, 1 Barque und 1 Brigantine auf der Rhede von Sude in Candia gelegen. Die Königl. Fregatte, Commandeur von Chabret, hat auf der Höhe der Inſel de Belle Louis im Archipelagus ein Seeräuberſchiff mit 16 Mann beſetzt, genommen, und die 16 Mann an den Pacha von Napoli di Romania überliefert, und 2 venetianiſche Fregatten haben bey St. Nicolo 2 griechiſche Caper genommen und nach Venedig gebracht.

Die 26 Mann Equipage von dem Caper, den der Ritter Glandeves genommen und nach Toulon geſchickt hat, ſind von dem Pacha von Sude beſtraft, nämlich 10 gehangen, 10 geſpießet, und die übrigen 6 dem Pöbel preiß gegeben und von ihm in Stücken zerriſſen worden.

Der Capitain Giraud hat den 7ten vorigen Monats 13 Meilen vom Cap Paſſaro in Sicilien 2 ruſſiſche Fregatten, und der Capitain Duchesne den 4ten dieſes 2 ruſſiſche Corvetten angetroffen.

Paris, den 29 Julii.

Nachdem das Parl. durch die Remonſtranzen einige Veränderungen in dem Edict den Adel betr. erhalten, hat, ſo hat es vorgeſtern ſeine Regiſtrirung beſorgt. Die Glieder des alten Parlements bleiben noch immer dabey, daß ſie noch ihre Aemter haben, und wollen die Erſtattung derſelben nicht annehmen. Das Miniſterium hat deswegen beſchloſſen allen die Erlaubniß nach Paris zu kommen bitten, ihre Bitte abzuſchlagen, bis ſie ſich unterworfen haben.

Ein kleiner Gerichtshof im Diſtrict des Parlements le Bailliage du Palais, an den man nicht gedacht hatte um ihm das Edict wegen Anſtellung eines neuen Parlements zur Regiſtration zuzuſchicken, hat dieſe Tage merken laſſen, daß er auch da ſey, und dem Edict ſeinen Gehorſam verſagt. Der Gerichtshof von Senlis hat endlich nachgegeben, wieder ſeine erſte Entſchließung, und der Lieutenant General der nicht mit den andern nachgeben wollte, ſeine Stelle niedergelegt.

Paris, den 2 Auguſt.

Es ſind den 20ſten Julii 3 Königl. Edicte im Parlement regiſtrirt worden. In dem einen verordnet der König daß alle ſeine Unterthanen die ſeit 1715 vermöge der Chargen und Bedienungen, damit ſie bekleidet worden, die Rechte und Freyheiten des Adels erhalten haben, in dem Genuß der Rechte und Freyheiten des Adels beſtätiget werden ſollen, gegen Erlegung von 6000 Livres jedweder, und ihre Wittwen, Kinder und

Nachkommen auch, gegen Erlegung gewiſſer Summen.

Der Münz-Hof hat verordnet daß gegen die Urheber des Gerüchts von einer Herabſetzung der Stücke von 2 Sols verfahren, und dieſe Münzen nach wie vor vollgültig und von niemand abgewieſen werden ſollen.

Die Schiffe le Duc de Duras und Pondichery von China ſind geſtern bey der Inſel de Groix angekommen, und werden zu Orient einlaufen, ſie ſind ſehr reich beladen. Dieſe Schiffe ſollen wichtige Nachrichten von der Lage der Sachen zwiſchen den Engländern und Maratten mitgebracht haben.

Warſchau, den 31 Julii

Die Nachrichten von der ruſſiſchen Armee beſtätigen die glückliche Schlacht des Fürſten Repnin bey Bucharest am 21., und die Wiedereinnahme von Giurgewo, und fügen hinzu, daß der G. Major Weißman einen feſten Ort, Dovaſtero, jenſeits der Donau genommen habe und ſich daſelbſt behaupte, und daß der General Graf Romanzow Brücken über die Donau ſchlagen laſſe. Der Fürſt Dolgorucki in der Crimm ſoll einen Ort nach dem andern nehmen.

Von den Confoederirten iſt itzo nicht viel neues zu melden, die Ruſſen haben neulich Kreyden im Litthauiſchen erreicht, und die Confoederirten herausgetrieben, und im Zakroczimſchen haben ſie den Rittmeiſter Rybczynsky geſchlagen und ſein Corps zerſtreuet.

Dieſer Tagen hat der ruſſiſche Botſchafter den curländiſchen Deputirten, Cammerherr Howen arretiren laſſen. Er ſoll Theil an den Unruhen in Litthauen haben, und ſehr vertraut mit Koſſakowski geweſen ſeyn, dem man neue Unruhen in Samogitien zuſchreibt.

Wien, den 31 Julii,

Man hat mit Einpacken der Equipage des Erzherzogs Ferdinand den Anfang gemacht. Dieſer Prinz wird zu Ende des Septembers von hier abreiſen, und zwar wird er mit einer kleinen Suite über Mariazell gehen, der Reſt aber den graden Weg über Laym. Dem Vernehmen nach wird der Graf von Warthen als Vice-Präſident von der Banque dem Grafen von Hatzfeld zugegeben werden.

Cöln, den 31 Julii.

Die verwittwete Churfürſtin und die Prinzeſſin Cunegonda von Sachſen ſind, nachdem ſie in der Nuntiatur gefrühſtückt hatten, denſelben Tag nach Spaa zurückgegangen.

Haag, den 6 Auguſt.

Briefe von Madrid melden, daß der König von Spanien, um zu zeigen, wie ſehr er ein beſtändiges gutes Vernehmen mit England zu unterhalten wünſche, Befehl gegeben habe, daß alle Truppen die bey den letzten Mißhelligkeiten nach America übergeſchifft ſind, nach Spanien zurückkommen ſollen, und daß eine Königl. Jacht mit dieſen Befehlen nach America abgegangen ſey. Dieſe Regimenter ſollen bey ihrer Ankunft unter die National-Regimenter vertheilet werden, da zumal die freywilligen Werbungen in dem Königreiche ſchlecht von Statten gehen. Die Korn- und Wein-Erndte in Spanien ſoll außerordentlich reich werden, die Seiden-Erndte aber deſto ſchlechter ſo daß auch nicht Seide genug für die inl. Fabriquen wird gewonnen werden.

Man hat hier Briefe von Paris darin geſagt wird, daß die lichte Erſcheinung den 17ten Julii ein Bomben-Verſuch geweſen ſey, den Herr Briſſon, Nollets Nachfolger und Prof. der experimental Phyſick, auf der Ebene von Sablon gemacht hat, um ein Signal in der See zu geben, und daß er den Verſuch nächſtens vor dem Könige wiederhohlen werde.

Die General-Staaten haben bey der Antwort des Wiener Hofes auf die Vorſtellungen wegen der Neuerung im Commerzweſen in den öſterreichiſchen Niederlanden beſchloſſen, wiederhohlte Vorſtellungen zu thun.

Der preußiſche Miniſter, Herr von Thulmeier hat ſich auf ſeiner Herreiſe einige Tage zu Loo aufgehalten um beym Erbſtatthalter einen beſondern Auftrag vom Könige ſeinem Herrn auszurichten. Er iſt auch ſchon mit den General-Staaten in Conferenz geweſen, ſeine Ankunft und zugleich auch einen andern Auftrag ſeines Hofes bekannt zu machen.

Gelehrte Sachen.

Den folgenden Brief — ich hatte ihn für **Andres** geſchrieben, und für **Andres** war er auch lange gut, aber mein Herr hat ihn wieder mein Wiſſen und Willen drucken laſſen, wahrhaftig wieder mein Wiſſen und Willen! ich hatte nur ſo eben zugenickt, als er mich fragte, und er läßt vielleicht noch einen drucken. (ſ. eine Menge Vorreden.) **Der Bothe.**

Gott zum Gruß,

Mein lieber **Andres**, wenn er ſich noch wohl befindet, iſt es mir lieb; was mich anlanget, ſo befinde ich mich itzo in **Wandsbeck**.

Er wird es auch wohl von ſeinem Rector gehört haben, daß der Calendermacher und Sternkuker, **Tycho-Brahe**, zu ſeiner Zeit in **Wandsbeck** den Sternenlauf betrachtet hat, und daß dieſer **Tycho-Brahe**, eine Naſe von Gold, Silber und Wachs hatte, weil ihm von ohngefähr ein Edelmann zu nächtlicher Weile im Duel eine von Fleiſch abhackte; ich thue ihm zu wiſſen, daß ich keine Naſe von Gold, Silber und Wachs habe, und daß ich folglich hier auch nicht den Sternenlauf betrachte. Uebrigens iſt mir in Ermangelung eines beſſern zu Ohren gekommen, daß ihm ſeine **Gertrud** abgeſtorben iſt. Da er weiß, daß ich nicht ungerührt bleibe, wenn ein Hund ſtirbt den ich zum erſtenmal ſehe, ſo kann er ſich leicht vorſtellen, wie mir bey dieſem Todesfall geworden ſeyn mag. Die ſelige **Gertrud** hatte ihre Mücken, aber ſie hatte auch viel Gutes, und hätte wohl länger leben mögen, aber Sie iſt nun todt, und er muß ſich zufrieden geben. **Andres!** unterm Mond iſt viel Mühe des Lebens, er muß ſich zufrieden geben —— —— ich ſitze mit Thränen in den Augen und nage an der Feder, daß unterm Mond ſo viel Mühe des Lebens iſt, und daß einen jeden ſeine eigne Mücken ſo unglücklich machen müſſen — to die, to ſleep, no more — im groſſen Affect kann man mit fremden Zungen ſprechen, ſieht er wohl. Aber aufgeſchaut, **Andres**, und gutes Muths! ich will ihm auch ein Lied ſingen und mein freies Saitenſpiel von der Weide nehmen, an die ichs gehangen hatte, und dazu ſpielen. Doch muß er ſich das vorſtellen, verſteht er, ich kann ja in einem Briefe nicht ſingen und ſpielen, das iſt nur ſo eine poetiſche Redensart.

Das Wandsbecker Liedchen.

Weyhet euch nicht Gram und Leide
Ueber die Gebühr!
Unterm Mond iſt viele Freude,
Und die meiſte hier.

Hier wachſen Büſch' und Bäume,
Und Blumen überall;
Hier träumt man goldne Träume
Zum Lied der Nachtigall.

Die alte Sitte waltet
An keinem Orte mehr.
Die Unſchuld geht hier umher
Als ein fein Liebchen geſtaltet;

Mit ihr macht bunte Reihe
Sir Amor klein und zart,
Und alte deutſche Treue
Mit einem langen Bart. —

Auch liegt zu unſerm Vergnügen
Die gröſſe Stadt uns vorm Geſicht.
Wir ſehn ſie an und laſſen ſie liegen,
Und neiden ſie nicht,

Und ehren unſre Eichen
Nach altem guten Brauch,
Und freun uns in Geſträuchen
Und zwiſchen Aehren auch,

So lange bis nach vielen frohen Tagen
Der freundlich kömt, der mit der Hippe haut.
Ihr Herren hörts und laßt euch ſagen!
Und, Andres, aufgeſchaut!"

An den gewöhnlichen Orten in Hamburg, wie auch in Leipzig bey dem Hrn. Cruſius in Commiſſion iſt zu haben: "des Hrn. **Johan Melchior Goezens**, Paſtoris zu St. Catharinen in Hamburg: fortgeſetzte nothwendige **Erinnerungen** zu des Hrn. D. **Büſchings** allgemeinen Anmerkungen über die ſymboliſchen Bücher der evangeliſch-lutheriſchen Kirche: inſonderheit aber zu den noch hinzugekommenen Zuſätzen und Verbeſſerungen derſelben. Nebſt dem Regiſter über beyde Theile. Hamburg, 1771, bey **Bode**." Koſtet 1 Mk. 8 ßl.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 9ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛	geld.	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito	— 33⅜		——	2 Uſo od. 2 Monat dato.
Paris	25⅝		ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25⅜		ß Bco. p. Cr.	
London	32 ß 2½ ₰.		p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅝	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.		—	
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅜		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	42¼ à ½		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 6 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 129.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Dienſtags, den 13ten Auguſt.

Petersburg, den 26 Julii.

Der Prinz Dolgorucki hat der Kaiſerin gemeldet, wie ſich die ganze Crimm ſchon dem rußiſchen Scepter gleich nach der Einnahme von Precop unterworfen habe, und er daher um weitere Verhaltungs-Befehle bäte.

Von der unter dem Feldmarſchall Romanzow ſtehenden Armee, heißt es, ſoll ein Courier die Nachricht von einer neuen glücklichen Expedition des General Weismanns hergebracht haben. Die Umſtände ſind aber noch nicht bekannt.

Am Gedächtniß-Tage des über die Türken im Archipelagus erfochtenen Sieges ließ Se. Excellenz der Vice-Präſident von der Admiralität, Graf Iwan Czernichew an den bey demſelben verſammleten hohen Adel goldene und ſilberne zum Andenken dieſes Siegs geprägte Medaillen austheilen. Auf der einen Seite dieſer Medaillen ſieht man das Bruſtbild des Grafen Alexis Orlow, und auf der andern Seite einen Theil des Archipelagus und die Seeſchlacht ſelbſt vorgeſtellet. Die ſilbernen Medaillen ſind groß und c. c. ein halb Pfund ſchwer.

Petersburg, den 28 Julii.

Wir erhalten die angenehme Nachricht, daß der Fürſt Waſili Michailowitſch Dolgorucky, nachdem er ein Corps von 27000 Türken, unter der Stadt Caffa geſchlagen, ſich Meiſter von dieſer Feſtung gemacht, u. den Seraskier, Baſſa von 3 Roßſchweifen, mit 1000 Mann Türken, die darin in Beſatzung gelegen, zu Gefangenen bekommen. Der Reſt von der Beſatzung, der aus Tartaren beſtanden, und derjenigen, welche mit dem Abaſſa Baſſa der Crimm zu Hülfe gekommen, haben ſich von Caffa auf Fahrzeugen, die ſich in groſſer Anzahl daſelbſt befunden, gerettet. Dieſe Stadt iſt ſehr reich und treibt Handlung, hat ohngefehr 20000 Chriſten zu Einwohnern, nebſt einer groſſen Menge von allen Arten von Lebensmitteln und Nothwendigkeiten, beſonders was zur Ausrüſtung einer Flotte nöthig iſt. Der Fürſt Dolgorucky hat noch keine genaue Liſte von allen dem, was man in der Feſtung und in dem Hafen gefunden hat, einſenden können, ob man gleich ſeit 6 Tagen beſchäftiget iſt, das Verzeichniß davon zu machen. Zu gleicher Zeit, haben die Türken den wichtigen Schlüſſel zu dem Meere von Aſow, in dem ſchwarzen Meere, nämlich die Feſtung von Jennicaly und das Schloß von Kertſch verlaſſen. Man hat in der erſten mehr als 70 Canonen, u. noch groſſe Magazins, ſowohl von Lebensmitteln als Waffen, gefunden. Man hat von unſern Truppen Beſatzung darein gelegt. Es iſt dem Fürſten Dolgorucki nun nichts weiter mehr übrig, als ſich Meiſter von der Feſtung Balaclaw zu machen, welche, wie man behauptet, die allerſtärkſte in der ganzen Crimm ſeyn ſoll, allein, da einmal zwiſchen den beyden Feſtungen Koslow und Caffa, am Ufer des Meers gelegen, die Feſtungen in unſerer Gewalt ſind, ohne das Schrecken zu gedenken, das ſich unter den Türken ausgebreitet, ſo iſt zu muthmaſſen, daß ſie ſich ohne groſſen Widerſtand, bey der Annäherung unſerer Truppen ergeben werde; alsdenn iſt dieſe Inſel in unſerer Gewalt. Die Flotte des Viceadmirals Siniavin befindet ſich zu Jennicaly, von da man ſie zu Caffa erwartet, um ſie, wo man es für nöthig finden wird, zu gebrauchen. Die Tartarn die ſich noch in den Geburgen befinden, um das Schickſahl der Türken abzuwarten, haben Abgeordnete geſchickt mit ihrer letzten Entſchlieſſung, und begehren zu capituliren. Die Kaiſerin, um den Fürſten Dolgorucky ihre Zufriedenheit für die wichtigen Dienſte zu bezeugen, hat denſelben mit dem Kreutz des militairiſchen Ordens von der erſten Claſſe begnadiget, ihm 60000 Rubel, eine ſehr koſtbare Tabatiere mit Brillanten beſetzt, und mit ihrem Portrait gezieret, geſchenkt, auch deſſen Sohn zum Oberſten avanciret, weil ſich derſelbe bey allen Gelegenheiten, wo er als Oberſtlieutenant Dienſte geleiſtet, ſehr hervorgethan hat. Ihro Kaiſerl. Majeſtät haben dieſen Morgen in der Hauptkirche von St. Peter und Paul dem Herr Gott dich loben wir! beygewohnet, um dem Allerhöchſten für dieſe Folge des groſſen und wichtigen glücklichen Fortgangs, mit welchem er Dero Waffen ſegnet, Dank abzuſtatten.

Conſtantinopel, den 3 Junii.

Der Großvezier bleibt unbeweglich auf ſeinem Standorte. Die Bewegungen der Ruſſen haben weder den Entwurf ſeines Feldzugs, noch ſein Betragen in der Friedensunterhandlung erſchüttert. Er ſucht nicht allein durch auswärtige Allianzen, ſondern auch durch eine beſondere bey den Türken ſonſt nicht gewöhnliche Politick, ſich furchtbar zu machen. Durch Geld, Aemter und Ehrenſtellen beſtrebt er ſich jetzo, die Griechen zu bekehren und zu gewinnen. Eine Menge der in Boſnien gebohrenen Griechen ſind bereits in dieſem Frühling Mahometaner worden. Sie haben durch ihre Zahl das Kriegsheer der Türken vermehrt. Man beobachtet nun, daß die Türken die feine Politick brauchen, ſie in dem Kriegsheere bald zu Aemtern zu befördern, und ihnen alle dem Mahometaner gebührende Vortheile zu geſtatten, ſogar die Hofnung zuzuſagen, daß ſie zu den erſten Würden des Reichs gelangen können. Sie zeigen ihnen den Moldavangi Paſcha, einen gebohrnen Moldauer, und andere zu den höchſten Aemtern beförderte Renegaten, als ein glänzendes Vorbild der Aufrichtigkeit ihrer Zuſage. Aber nicht ſo ſehr das Reizende dieſer Zuſage, auch nicht ſo ſehr die Furcht, wegen ihres an den Rußiſchen Waffen genommenen Antheils, ein Schlachtopfer der Türkiſchen Rache zu werden, ſondern allein die zärtliche Sorge, ihre Weiber und Kinder der Rache des Ottomanniſchen Schwerds zu entziehen, bewegt ſie zum Abfall von der Religion.

Madrid, den 9 Julii.

Seitdem man angefangen hat, die Fabricken und Manufacturen in Spanien zu begünſtigen, iſt die Eiſenarbeit auf der Königl. Fabrick zu St. Ildefonſe zu ſolcher Vollkommenheit geſtiegen, daß dieſe Fabrick ſehr mit den auswärtigen um den Vorzug ſtreiten kann. Die daſelbſt verfertigten Eiſenwaaren gleichen in der Facon den Engliſchen, ſind dabey wohlfeiler, und übertreffen ſie an innerer Güte. Man hat hieſelbſt ein Magazin davon angelegt, worinn allerley Werkzeuge und Eiſenzeug zu haben, deren ſich die Zimmerleute, Büchſenſchmiede, Steinmetzen und andere, die in Metall und Stein arbeiten, zu bedienen pflegen. Es langen in hieſigem Königreiche viele Coloniſten aus verſchiedenen Ländern, ſonderlich aus Deutſchland, an.

Venedig, den 19 Julii.

Von Sinigaglia wird gemeldet, daß auf dem daſigen Markt die Zucker und americaniſchen Waaren ſehr guten Kaufs geweſen, aber die aus der Levante nicht.

Im Kirchenſtaat ſind den aus Spanien vertriebenen Jeſuiten von ſpaniſcher Seite die Penſions ausbezahlt worden.

Bologna, den 30 Julii.

Aus Parma hat man, daß der ſpaniſche Generallieutenant Don Pietro Zevallos und der franzöſiſche Marquis von Dürfort täglich Conferenzen bey Hofe haben. Nach Briefen aus Modena iſt die Prinzeßin Metilde aus dem Kloſter gegangen, weil ſie darin immer ſehr kränklich geweſen.

Florenz, den 26 Julii.

Es ſind hier dieſer Tagen verſchiedene Fremde angekommen, unter andern Mſgr. Colonna, von den Fürſten von Stigliano, Lord Chilburn, Spencer, Lincoln und andre. Vorige Woche reiſete der Graf von Wurmbrand nach Neapel ab, um daſelbſt ſeinen Poſten als Kaiſerl. gevollmächtigter Miniſter anzutreten.

Genua, den 20 Julii.

Da der Patricius von Ferrara, St. Maurizio, ſeine Auftrage ausgerichtet hatte, ſo nahm er vorigen Freytag vom Doge Abſchied, und iſt über Parma nach Wien abgereiſt.

Rom, den 20 Julii.

Der berühmte Maler Maron hat von der Kaiſerin Königin den Auftrag erhalten, den Kaiſer Franciſcus den erſten zu malen. Der Graf Wurmbrand iſt nach Neapel durchgegangen.

Livorno, den 24 Julii.

Geſtern abend giengen die beiden letztgedachten ruſſiſchen Fregatten nach dem Archipelagus unter Seegel.

Die Academie von Cortona hat die beiden ruſſiſchen Generals, Grafen Alexis und Theodor von Orlow zu Mitgliedern erwählet.

Ancona, den 17 Julii.

Nach einigen Nachrichten ſoll die türkiſche Flotte unter dem Capitain Pacha ſich in einem ſehr guten Stande befinden; ſie ſoll neulich eine Verſtärkung von 5000 Albanier erhalten haben, ſo daß ſie itzo aus vielen Schiffen beſtehe und mit 10000 Mann beſetzt iſt. Nach andern Nachrichten ſoll ſie ſich in ſehr ſchlechten Zuſtande befinden, ſo daß ſie ſich nicht aus dem Canal herauswagen darf.

Marſeille, den 26 Julii.

Die beiden Königl. Fregatten la Pleiade und la Topaze ſind aus der Levante zu Toulon angekommen. Einige Schiffscapitains die hier aus dem Archipelagus angekommen, erzählen von vielen Seeräubern, und daß unſre Fregatten Jagd auf ſie gemacht, und ein Paar auf den Strand gejagt. Der Capitain Martin iſt den 3ten Junius von Coron abgegangen, und bey ſeiner Abreiſe iſt auf Morea noch alles ruhig geweſen.

Den 16ten dieſ. s hat Capitain Regaud vor Tarragone eine ſpaniſche Esquadre von 4 Halbgaleeren und 3 Chebequen angetroffen, die 2 türkiſche Galliotten und eine Pinque gefangen mit ſich führte.

Es iſt hier eine Nachricht für die Kaufleute, Capitains ꝛc. angeſchlagen, daß nämlich der Geſundheitsrath zu Genua fodere, alle Waaren die hier für Genua geladen werden, und beſonders die von verdächtigen Orten kommen, ſollen mit Geſundheitspäſſen verſehen ſeyn, oder ſich gefallen laſſen eine langwierige Quarantaine zu halten.

Grenoble, den 24 Julii.

Den 10ten dieſes ward ein Kornkäufer von der Policey in 24 Livres Strafe zum beſten des Spitals verdammt, weil er auf dem Markte Erbſen gekauft, und ſolche hernach auf demſelben Markte mit Profite wieder verkauft hatte. Man giebt es daſelbſt viele Kaufleute welche gerne wiſſen möchten, ob durch eine Verordnung verbothen ſeyn könnte, an dem Orte, wo man mit Lebensmitteln durch Kauf und Verkauf handelt, ſolche zu kaufen, und mit Vortheil wieder an andere zu überlaſſen, damit, wenn ſolche verhanden, ſie ein ander Gewerbe ergreifen möchten, wobey ſie dem gemeinen Weſen nützlich ſeyn könnten, ohne für ſich ſelbſt umſonſt zu arbeiten.

Wien, den 3 Auguſt.

Die Abreiſe des Durchl. Erzherzogs Ferdinand Königl. Hoheit nach Meiland ſoll auf den 26ſten Sept. feſtgeſetzt ſeyn. Seine Leibgarde ſoll in 30 Ungariſchen adel. Gardiſten, 40 Mann von der Fuß-Leibgarde, dann 30 Mann von der Garde de Palais beſtehen. In dieſer Woche ſind den Leibgarden Seiner Königl. Hoh. des Erzherzogens Ferdinand die neuen Uniformen zugetheilet, und von ihnen bereits angelegt worden. Was die Begleitung Ihrer Kön. Hoh. betrifft, ſo ſoll dieſelbe in dem Ober-Hof-Poſtmeiſter Fürſten von Paar, Dero Oberſt-Hofmeiſter, Grafen Sigmund von Kevenhüller, Dero Oberſt-Stallmeiſter, Grafen von Harrach, und ſechs Cammerherren beſtehen. Der ganze Reiſezug wird über 20 Wagen ausmachen, wozu alle Stationen 140 Pferde gewechſelt werden.

Seit kurzer Zeit kommen allhier viele Verabſchiedet von der Kaiſerl. Königl. Cavallerie an, welche aus der Kriegs-Caſſe ihre Abfertigung bekommen, und ſich in ihre Geburtsörter begeben. Von dieſen Leuten ſind die meiſten alt, und zu fernern Kriegsdienſten untauglich, daher einige 1000 derſelben abgedankt werden; dagegen der Abgang von der Infanterie ausgehoben, und durch derſelben Recrutirung wieder erſetzt werden ſoll.

Da man wiſſen will, daß der Hr. Graf von Hatzfeld mit Zuziehung des Kaiſerl. Hofrates von Stupan mit Ausarbeitung eines Entwurfs zu künftiger geſchwinderer und richtigerer Expedition bey allen ſeinen unterhabenden Departements beſchäftigt iſt, worzu ſich ſelbiger 8 Wochen Zeit von der Kaiſerin Königin Majeſtät ausgebeten, ſo iſt derſelbe auch entſchloſſen alle in Erledigung kommende Bedienungen, der höchſten Geſinnung gemäß, an verdiente und zum Dienſte untauglich gewordene Ober- und Unterofficiers nach dem Maaſſe ihrer Fähigkeit zu vergeben, wobey zugleich das Gerücht rege wird, als ob eheſtens bey verſchiedenen Dicaſterien, die mit jungen untüchtigen Leuten allzu ſehr überhäuft ſind, eine ſtarke Reduction vor ſich gehen würde.

Presburg, den 17 Julii.

Der im vorigen Jahre der Prinzeſſin von Lichtenſtein zu Laxenburg entwendete Schatz an Perlen und Juwelen iſt in dem Keller eines hieſigen Jüdiſchen Baumeiſters entdeckt worden. Der Dieb, ein anderer hieſiger Jude, mit Namen Garnement, hat ſich dadurch verrathen, daß er 2 Perlen des Schmucks an verſchiedenen Orten des Königreichs zum Verkauf ausgeboten. Er iſt hierauf zur Verhaft gebracht worden, und hat alles geſtanden. Der gedachte Jüdiſche Baumeiſter an welchen er den Raub verkauft, hat auch bekant, daß er demſelben 4000 Gulden dafür gegeben habe.

Poſen, den 23 Julii.

In meinem letzten habe bereits die Ehre gehabt zu berichten, daß unſer brave und unermüdete Hr. Obriſtlieutenant von Lange, vom Czaapoiſchen Carabinierregiment, da er nach ſeiner Zurückkunft bloſſe 3 Tage ſeine Untergebene ruhen laſſen, ſeinen zweyten Marſch vorgenommen. Ich kann Ihnen nun von ſeiner gehabten Expedition folgendes berichten, daß endlich nach vielem herumjagen den 11ten dieſes die Großpolniſche Conföderirten bey Kolo von ihm eingeholet und totaliter geſchlagen werden; das Conföderirte Corps war über 600 Mann ſtark, und ſind auſſer denen zu gefangenen gemachten, die übrigen meiſtentheils maſſacrirt worden. Unter denen Gefangenen befinden ſich der Obriſte Radolinski, die Rittmeiſters Trapalkowski, (dieſem hat man lange nachgetrachtet, da er durch vielen Unfug ſich bekannt gemacht), Satkowski, Przezewski, Oſecki Chorutowski, der Generaladjutant von Zareba Koſobucki, 4 Lieutenants, 3 Cherongen, 12 Unterofficiers und 130 Gemeine, worunter 40 Towarſyſchen. Alle dieſe wurden mit klingendem Spiel und Janitſchaaren Muſick den 21ſten hier eingebracht; da ſich aber die Ueberbleibſel von neuen geſammlet, ſo gehets dieſer Tagen auf eine neue Expedition los. Da der Herr Obriſtlieutenant Lange die beſten Nachrichten hat, ſo glaubet man, daß dieſe neu geſammlete eben das Schickſal haben werden.

Niederrhein, den 10 Auguſt.

Bey einem gewiſſen Miniſter im Haag ſollen ſehr wichtige Depechen von Wien eingekommen ſeyn, die eine groſſe Bewegung unter den fremden Miniſtern veranlaßt haben; und einige Briefe von London ſprechen von Urſachen zum Mißvergnügen zwiſchen Großbritannien und einer nordiſchen Macht.

Leipzig, den 6 Auguſt.

Die hier befindlichen Griechen haben Nachricht erhalten, daß die Ruſſen nicht nur Oczakow mit ſtürmender Hand erobert haben, ſondern daß auch ein von der Romanzowiſchen Armee abgeſchicktes Corps von 40000 Mann über die Donau gegangen ſey, den Großvezier in ſeinem Lager angegriffen und geſchlagen, und das ganze Lager erbeutet habe. Wie weit dieſe Nachricht gegründet iſt, muß ſich nächſtens zeigen.

Berlin, den 10 Auguſt.

Den 27. Jul. iſt der Kön. Obriſte von der Infanterie und Chef eines Regiments, Hr. v. Haßlocher, nachdem er Sr. Kön. M. u. in Preuſſen 40 Jahre lang treue Kriegsdienſte geleiſtet, in der Garniſon zu Croſſen, im 63 Jahre ſeines Alters an einer Bruſtkrankh. geſtorben.

Die Klagen über Mangel an Feurung werden von Jahre zu Jahre gegründeter, und daher muß nicht allein den Armen, ſondern auch dem Reichen jeder Vorſchlag angenehm ſeyn, wie man bey dieſem Artikel ſpahren kann. Man muß alſo mit Fleiß zuweilen eine dahinſchlagende halb bekannte Sache wiederhohlen, um ſie theils bekannter zu machen, theils wieder ins Gedächtniß zu bringen. In der Köche beym Kochen, kann auf folgende Art vieles Holtz oder Torf erſpart werden. Man laſſe in den Feuerheerd ſo viel Löcher mauern, als man Töpfe zu Feuer zu bringen gewohnt iſt, man laſſe ſolche etwa 4 Fuß tief und ungefähr 1½ Fuß im Durchſchnitt machen, aber nicht wie die Caſſerollöcher mit Röſte und Zug. Man bringe ſeine Töpfe auf dem flachen Heerde über einem Dreyfuſſe mit etwas Holtz oder Torf bis zum kochen. Alsdann werfe man die abgebrannten Kohlen in das Loch und ſtreue etwas Aſche darüber, man ſetze den Topf, Keſſel oder Caſſerole auf das Loch und lege die übrigen Brände umher, ſo wird dieſe wenige Feurung nicht allein hinreichen die Speiſen gar zu kochen, und zugleich die Mühe erſparen, das Feuer nachzuſchieben; ſondern die Gerichte werden mürber, ſaftiger und wohlſchmeckender ſeyn, als wenn ſie auf die gewöhnliche Art gekocht werden. Im Halberſtädtiſchen an verſchiedenen Orten, wo der Bauer faſt gar kein Holtz, aber reichlich Stroh erndtet, thun die Wirthinnen ihr Fleiſch oder Speiſe in Töpfe, thun das benöthigt alles hinzu, vermachen die Deckel auf denſelben mit Teig, bringen darauf den Tof bey ein wenig Reißholtz oder gar nur Stroh bis ans kochen, brennen alsdann etliche Handvoll Stroh in ein ſolches Loch in der Erde, und eh ſolches völlig ausgebrannt iſt, ſetzen ſie den Topf darauf; (N.B. das Loch iſt nicht viel gröſſer als der Topf) und ſo gehn ſie an ihre Arbeit oder in die Kirche, und zu Mittage langen ſie ihren Topf hervor, und wenn ihr Fleiſch aus Mangel des Abſchäumens nicht völlig ſo weiß wird, ſo bleibt es dafür deſto ſaftiger und ihre Gemüſſe ſind deſto wohlſchmeckender. Sonderbar iſt es, daß etliche Meilen von dieſen Orten, wo Holtz und Torf gar nicht überflüßig ſind, man dieſe Ort zu kochen kennt, ſie aber nicht anwendet.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 130.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 14ten Auguſt.

Smirna, den 16 Junii.

Es iſt gewiß das Damaſcus in Ali Bey's Händen iſt. Man ſieht hier folgenden Auszug aus dem Tagebuch, das bey ſeinem Heer von einem alten im Schlachtfelde verſtümmelten Officier, Huſſan, gehalten wird.

"Den 2ten Junii rückten die Baſſa's von Damaſcus, Tripoli, Aleppo und Killis und der Seraskier von Urfa gegen uns an, und wir ſchlugen die Baſſa's von Damaſcus, Tripoli, Aleppo und Killis und den Seraskier von Urfa.

Den 5ten nahmen wir Damaſcus ein. Der Baſſa von Aleppo iſt zu Hauſe gegangen mit dem was ihm übrig geblieben iſt. In Diarbecker hat ſich die Peſt geäuſſert der einzige Feind den Ali Bey's Heer fürchtet".

Dies Heer ſoll gegenwärtig 60000 Mann ſtark, und mit Canonen und Muth reichlich verſehen ſeyn. In Damaſcus iſt vor der Einnahme ein groſſer Aufruhr geweſen, der 5000 Menſchen das Leben, und allen Moſcheen und Häuſern ihre Reichthümer gekoſtet hat.

Conſtantinopel, den 3 Julii.

Den 18ten vor. Monats iſt der neue venetianiſche Bailo, Ritter Renier, auf einem venetianiſchen Kauffartheyſchiffe hier angekommen, denn die türkiſche Galeere, die ihm entgegen geſchickt war, iſt unterweges leck geworden, u. konnte ihn nicht weiter bringen. Er machte gleich der hohen Pforte und den auswärtigen Miniſtern ſeine Ankunft bekannt, und gab und nahm die gewöhnlichen Beſuche an. Sein Gefolge beſteht aus 65 Perſonen.

Der Capitain Pacha hat die Flotte ſo weit in Stand gebracht, daß er nun gegen die Ruſſen fechten will. Sie beſteht aus 6 Schiffen von der Linie und aus 20 Fregatten und einigen kleinern Schiffen. Die ruſſiſche Flotte ſoll aber doch ſtärker ſeyn. Indeß hat der Capitain Pacha Befehl auszulaufen, und allen Capitains der hier befindlichen fremden Schiffe iſt angedeutet worden, nicht eher den Canal zu paſſiren. Zu Ende des vorigen Monats iſt eine Chebeque nach den Dardanellen abgegangen, und heute ein Kriegsſchif von 64 Canonen.

Einige Dollmetſcher von den hier befindlichen ausländiſchen Geſandten ſollen unter dem Vorwande die Groſſen und hieſigen Rechtsgelehrten in Rechtsſachen um Rath zu fragen, mit ihnen über Krieg und Frieden Unterhandlung geflogen haben. Die Pforte hat ihnen ausdrücklich verboten, ſich in keinem Falle mehr an ſie, ſondern allein an die Pforte zu wenden, und dabey verſprochen, ihnen Recht widerfahren zu laſſen.

Petersburg, den 28 Julii.

Ihro Kaiſerl. Majeſtät halten ſich noch hier in der Stadt auf. Die Unpäßlichkeit unſers Großfürſten hat länger angehalten, als man anfänglich glaubte; doch iſt er auſſer Gefahr, und wird ſich, wie man hoft, nächſtens wieder öffentlich ſehen laſſen.

Den 21, 22 und 23ſten haben wir hier ſtarke Gewitter gehabt. Das vom 22ſten war das ſtärckſte, und ſchlug an verſchiedenen Orten ein, wovon aber doch nur ein Schlag groſſen Schaden anrichtete; dieſer traf das am Galeeren-Hafen liegende Gebäude in welchem viele ſchöne Galeeren aufbewahret werden, die aber gröſtentheils ein Raub der Flammen geworden ſind.

Die Academie der Künſte hat 14 Tage hindurch wie gewöhnlich die Werke und Arbeiten ihrer Künſtler und Lehrlinge zur öffentlichen Schau ausgeſtellet. Es iſt darunter ein Blumen-Stück, welches in Holtz ſauber geſchnitzt war, vornemlich bewundert worden.

Der Graf Mouchin-Pouſchkin wirklicher Etatsrath und Präſident vom Berg-Collegio und Ritter vom St. Annen-Orden, ein verdienſtvoller Herr iſt vor einigen Tagen nach einer kurzen Krankheit mit Tode abgegangen.

So auch iſt der Graf Axleis Raſoumovsky Marechal-General Cammerherr und Ritter vom St. Andreas-Orden ein wegen ſeines menſchenfreundlichen Characters und andern groſſen Eigenſchaften durchgängig geliebter Herr nach einer langwierigen Krankheit geſtorben.

Liſſabon, den 15 Julii.

Von Rom wird gemeldet, daß der Commandeur von Almada, Königl. portugieſiſcher Miniſter beym heiligen Stuhl, dem portugieſiſchen Legationsſecretair, Ritter Vernay, eine Königl. Ordre vorgewieſen habe, kraft welcher er der ſeinen Kopf reichlich verwurkt hatte, aus beſondern Gnaden mit Verluſt ſeiner Charge und mit Exilio aus allen Königl. Staaten und den Hotels der Königl. Miniſters an fremden Höfen abgefertigt wird. Er mußte zufolge dieſer Ordre das Hotel des Miniſters räumen; ſobald er heraus war, ließ ihn der Pabſt arretiren, und ihm bekannt machen, daß er gleichfals aus dem ganzen Kirchenſtaat verbannt ſey. Man fragte ihn darauf wohin er wolle, und als er Toſcana wählte, ward er dahin abgeführt. Ein unerlaubter Briefwechſel mit den Jeſuiten wird noch immer für ſein Verbrechen gehalten.

Madrid, den 19 Julii.

Der hieſige Königl. Erdbeſchreiber, Thomas Lopez, hat eine Charte in Kupfer geſtochen, welche ein Ingenieur-Capitain zu Mexico, auf Befehl des daſigen Vice-Königs, verfertiget hat. Sie begreift die öſtliche und weſtliche Küſte von der Halbinſel Californien, auch den Meerbuſen dieſes Namens, der ehedem der Golfo des Meers von Cortez hieß; ferner die Küſten des mitternächtlichen America von dem Iſthmus an, der gedachte Halbinſel mit dem veſten Lande verbindet, bis an den Fluß los Reyes, und von Rio colorado bis an Cap des Courants. Sie iſt nach den Journalen verſchiedener Capitains, beſonders des D. Vincet Villa, Commandant der Königl. Paquetboote, auch nach den Tagebüchern des Packetboots, der heil. Antonius, welches im vorigen Jahre eine Expedition dahin machte, und andern brauchbaren Memoires, aufgenommen werden, und verdient deſto mehr Aufmerkſamkeit, da man die neueſten Entdeckungen, welche die Spanier auf der Süderſee gemacht haben, darauf bemerket hat.

London, den 6 Auguſt.

Es iſt nicht wahr, daß Wilkes umgebracht worden, noch daß er hat umgebracht werden ſollen. Er befindet ſich auch ſehr wohl, und es ſind mehr für als wider ihn. Der Graf von Sandwich arbeitet unermüdet fort, unſre Seemacht ſo in Stand zu ſetzen, wie ſie noch nicht geweſen iſt, und wie wir ſie auf allen Fall nöthig haben.

Ein Schifscapitain, der von Gibraltar kommt, erzählt, daß er in der mittländiſchen See einem Gefecht zwiſchen einem ruſſiſchen und ſpaniſchen Schiffe zugeſehen, das 5 Stunden dauerte, und noch länger würd gedauert haben, wenn nicht das ſpaniſche Schif geſunken wäre.

Aus allen Provinzen ſchreibt man von auſſerordentlich guten Ausſichten zur Erndte, und am künftigen Donnerstag wird der Herzog von Gloceſter nach Portsmouth gehen, um ſich dort an Bord der Fregatte Venus einzuſchiffen, und ſeine Reiſe nach der mittländiſchen See anzutreten.

Die beiden Oſtindiſchen Schiffe Vanſittart und Reſolution ſind in den Dünen angekommen, und haben die Schiffe Bombay, Worceſter, Bengale, Bridgewater und Huntington, alle von China, zu St. Helena gelaſſen, ſo daß man alle dieſe Schiffe nächſtens an unſern Küſten erwartet.

Es ſind ſeit einiger Zeit ſehr viele nachtheilige Gerüchte von dem Zuſtande der Compagnie in Oſtindien ausgebreitet worden, und man kann mit gutem Grunde verſichern, daß er niemals vortheilhafter geweſen iſt als eben itzo. Ein Theilnehmer in der Compagnie hat in den hieſigen öffentlichen Blättern eine Adreſſe an ſeine Collegen einrücken laſſen, darin er die ausgeſtreuten falſchen Gerüchte wiederlegt, und folgendes von dem Zuſtande der Compagnie anführt. "Wir haben 12 reichbeladene Schiffe erhalten und erwarten noch mehrere und darum fallen unſre Fonds. Es iſt nicht allein Ruhe in Bengalen, ſondern auch auf der Küſte von Coromandel. Das Geſchrey von den Maratten iſt nur für Unwiſſende fürchterlich. Wer nur 3 Monate in Indien geweſen iſt, lacht über die Maratten, und der Schreier hat vermuthlich ſelbſt nicht gewußt, daß die Maratten ein undiſciplinirtes Volk ſind; daß ſie, ehe ſie an unſre Beſitzthümer kommen, durch das groſſe Land des Sujahdowla durchziehen, und ſeine diſciplinirte Armee übern Haufen geworfen haben müſſen. Unſer Einkauf in Bengalen beträgt nicht weniger als 92 Lack Rupeen, über 1 Million Pf. St. und unſre diesjährigen Einkünfte ſind durch die klugen Maßregeln unſerer Collegen, troß der groſſen Hungersnoth, gröſſer als ſonſt.

Dieſer Tagen haben die Gelehrten, die um die Welt geſeegelt ſind, dem Könige Bericht von den Inſeln, die ſie beſucht haben, abgeſtattet. Der König hat ſich ſehr lange mit ihnen unterhalten, und ſich alles Gute und Sonderbare, was ſie geſehen haben, erzählen laſſen.

Paris, den 5 Auguſt.

Die Stellen im neuen Parlement ſind alle complet, die im Chatelet auch; es ſcheint aber, als wenn die neuen Räthe nicht eher als bey der nächſten Eröfnung dieſes Gerichts nach Martini inſtallirt werden dürften. Ein Königl. Cammer-Huiſſier ward dieſer Tagen zu Compiegne von einem Commis de Marine zu einem Zweykampf gezwungen; der Commis blieb auf der Stelle liegen, und der König begnadigte den Huiſſier.

Das Münz-Gericht hat eine Verordnung bekannt gemacht, worinn allen und jeden Kaufleuten und allen Banquiers ꝛc. ꝛc. und andern, von welchem Stande oder Character ſie auch ſeyn mögen, verboten wird, Gold-Silber und Scheidemünzen, auf welchem das Gepräge ſichtbar oder auf welchen an einer oder der andern Seite eine Spur von dem Gepräge zu finden iſt, in Bezahlung auszuſchlagen.

Durch ein neulich ergangenes Königl. Edict ſind die Bedienungen des kleinen Gerichtshofes le Baillage du Palais der das neue Parlement nicht erkennen wollte, aufgehoben, und ihre Jurisdiction mit dem Chatelet vereiniget werden. Dies letztere hat aber gemacht, daß das Parlement das erwähnte Aufhebungsedict nicht hat regiſtriren wollen und Remonſtranzen eingegeben hat. Der König hat die Grenadiers eingehen laſſen, ſie koſteten ſo viel als 12 andre Regimenter, die Carabinier ſollen auch eingehen, und eine groſſe Reduction in den Penſionen geſchehen.

Baſel, den 22 Julii.

Der Königl. franzöſiſche Ambaſſadeur bey dem löblichen Cantons hat ihnen im Nahmen des Königs ſeines Herrn in einem Schreiben erklähret, daß alle Schweitzer die in Frankreich wohnen und keine militairiſche Bedienung haben, den Kopfſchatz bezahlen ſollen, von dem ſelbſt die Prinzen vom Geblüte nicht einmal ausgenommen ſind. In der Provinzial-Verſammlung wird über dieſe Erklährung Rath gepflegt werden, man weiß aber noch nicht was beſchloſſen werden dürfte.

Stockholm, den 2 Auguſt.

Den 30ſten abends ward die Königl. Leiche mit vielen Ceremonien in der Ritterholmskirche beygeſetzt. Die Proceßion fing um 6 Uhr von dem Schloſſe an. Zuerſt giengen die Pagen Hofmeiſter und die Pagen, hernach der Hofmarſchall, Baron von Kalamb, mit ſeinem Stabe, weiter die Hälfte des Königl. Hofſtaats die Extra Capita und Krieges-Befehlshaber, darauf die Pommerſche und Wismarſche Deputirte, 2 Herolde, die Ordens-Herolde, der Obermarſchall, Graf Bielke, mit langen Flören am Stab und auf dem Hute, hiernächſt die ſämmtlichen Herren Reichsräthe in langen ſchwarzen Mänteln, mit den Ordensketten darüber, nun der Prinz Friedrich Adolph, hierauf der Prinz Carl, und dann der König ſelbſt, welchen 24 Leibtrabanten mit 2 Corporalen, zu den Seiten begleiteten, binnen welchen aber zunächſt bey Sr. Majeſtät die Second Chefs der Leib-corps giengen. Der Trauermantel des Monarchen wurde wie gewöhnlich getragen, und den Himmel über Sr. Majeſtät trugen 4 Präſidenten, bis Höchſtdieſelben in der Kirche in Dero Stuhl traten. Die Begleitung der Königin, die bey dieſer Proceßion nach dem Könige folgte, und von den Herren Reichsräthen, Grafen Ekeblad und Horn geführet wurde, war beynahe eben ſo eingerichtet, und alsdann kam die Königl. Prinzeßin Sophia Albertina mit ihrem Gefolge. Sobald der König in die Kirche trat, fing die Trauermuſik an. Hierauf hielt der Biſchof D. Filenius, die Leichenpredigt, und die Leiche ward in die Gruft geſenkt unter dem Donner von 300 Canonenſchüſſen welche mit Salven aus dem Handgewehre der Bürgerſchaft und der Königl. Leibgarde beantwortet wurden.

Die Reichsſtände ſind ſeit dem Begräbnis noch nicht wieder verſammlet geweſen, und von den hergeſtellten Reichsräthen hat bis itzo noch keiner im Senat Sitz genommen.

Der König iſt gegenwärtig auf dem Luſtſchloß Eckholmſund. Seine meiſte Zeit bringt er daſelbſt mit den Angelegenheiten ſeiner Unterthanen zu für die er König iſt, und die übrige Zeit lieſt er ꝛc.

Königsberg, den 5 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt der Lieutenant von Lohen, von Petersburg kommend, als Courier durch dieſe Stadt nach Warſchau gegangen.

Berlin, den 10 Auguſt.

Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Braunſchweig ſind von Potsdam zurück gekommen.

Der Generallieutenant von der Cavallerie, Herr von Bülow, iſt von Potsdam kommend, hierdurch nach Pommern gegangen; der Generalmajor von der Infanterie, Herr von Düringshofen, von Potsdam, zu ſeinem in Frankfurt an der Oder ſtehenden Infanterieregiment, und der Königl. Däniſche Generaladjutant, Herr Graf von Lynar, iſt nach Lübbenau durchgereiſet. Die beyden Königlich-Großbritanniſchen Cammerherren, Herren von Janſon und von Trödery,] ſind aus London hier angekommen, und der Churfürſtlich-Sächſiſche Legationsſecretair am Königlich-Schwediſchen Hofe, Herr Canzler, von Stockholm kommend, nach Dresden durchgegangen.

Seine Majeſtät haben den bisherigen Director des Churſächſiſchen Stifts Langendorf, zum Ober-Conſiſtorialrathe bey den 3 Schleſiſchen Oberamts-Regierungen beſtellt.

Gelehrte Sachen.

Agathokrator, oder von Erziehung künftiger Regenten, nebſt Anhang und Beylagen von J. B. Baſedow Profeſſor in Altona, 1771 Octav.

Des Hrn. Baſedow rühmliches Unternehmen, die Erziehung der Kinder beſtmöglich zu verbeſſern, iſt ſchon auf einer ſo guten Seite bekannt, daß wir nicht nöthig haben es erſt weitläuftig anzupreiſen, oder wieder die geringſchätzige Verachtung derjenigen, welche lieber in ihrem alten Schmutze faulen, als ſich davon reinigen wollen, zu vertheidigen. Wer die Erziehung der Kinder in allen Ständen, der Kinder des Fürſten ſowohl als des Landmanns für unverbeſſerlich gut hält, und die von Mutter und Großmutter geerbten Methoden höher noch, wenigſtens eben ſo hoch als die alten Thaler ſchätzt, nun der prügle und quäle und foltre ſeine Nachkommenſchaft von Kind zu Kindeskind, laſſe Wörter und Fragen ohne Verſtand ihre Gehirne überſchwemmen, und ihre Seele eben ſo ſchmutzig und entkräftet werden, als es der Körper von Unreinigkeit, und Unmäßigkeit iſt. Glück damit! mit einer ſo vortreflichen Erziehung! Doch viele an vielen Orten fangen nun nach und nach an, die Mängel ihrer eignen Erziehung einzuſehen, wünſchen eine beſſere ihren Kindern geben zu können, und danken es dem Herrn Baſedow, daß er mit unermüdeten Eifer ihnen beſſere, kürzere und gewiſſere Wege zeige, auf welchen die Jugend weiſer, nützlicher und frommer werden wird, und es zwar alles mit weniger Mühe wird als bisher geſchehen iſt. Auch die Eltern der Fürſten werden es ihm danken, wenn ſie dieſe Abhandlung von der Erziehung künftiger Regenten leſen werden, welche eine weitere Ausarbeitung des Planes iſt, der in dem Methoden-Buche von dem Unterrichte der Prinzen gegeben war. Die Erfindung, dieſen ganzen Erziehungs Plan nach Alethinien zu verſetzen, ſcheint uns, ob es vielleicht wohl einigen nicht gefallen möchte, für unſre Zeiten ſehr ſchicklich und nothwendig, da noch nicht alle Augen das klare Licht vertragen können, und die Wahrheit oft mehr leidet als gewinnt, wenn man ſie ohne Decke in ihrem vollen Glanz ſcheinen läßt. Wenn dieſe ſehr reiflich überdachten Vorſchläge befolget würden, ſo würden alle Länder und Staaten unter dem Scepter weiſer und frommer Regenten glücklich ſeyn. Wir hoffen, daß der vernünftige Theil des Publicum, keine einzige von dieſen vortreflichen Erziehungs-Schriften ungeleſen laſſen werde, und wünſchten recht ſehr, daß die Männer die den Herrn Verfaſſer hin und wieder nicht ſo ganz unhimliſch angreiffen und dabey Fähigkeiten haben, ſich lieber mit ihm zum guten vereinigen wollten.

Demnach dem hieſigen Gerichte der Einwohner Johann Wilhelm Uhlmann geziemend zu vernehmen gegeben, daß verſchiedene Perſonen von ihm auf Pfänder ſeit 2 bis 3 Jahren Gelder angeliehen, bisher aber ſich mit Wiedereinlöſung derſelben ſäumig erwieſen, daher derſelbe um ein öffentliches Proclama angeſucht, dieſem Geſuch auch ſtatt gegeben worden; So wird von Gerichtswegen allen, welche bey gedachten Johann Wilhelm Uhlmann Pfand-Stücken verſetzt, und Gelder angeliehen haben, hiermit anbefohlen, dieſe Pfand-Stücken innerhalb 6 Wochen a dato wieder einzulöſen und mit Impetranten ſich abzufinden, widrigenfals aber zu gewarten daß die nicht eingelöſten Pfänder gerichtlich öffentlich werden verkauft und Impetrant aus den Geldern ſo weit ſolche zureichend bezahlt werden, wobey derſelbe weiter zu nichts gehalten ſeyn wird, als auf Verlangen mit ſeinen Schuldenern wegen Capitals und Zinſen und der aus den Pfändern gelöſeten Gelder zu Liquidiren. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen iſt, zu achten hat. Gegeben, Wandsbeck, den 20ſten Julii 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 131.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Freytags, den 16ten Auguſt.

Copenhagen, den 10 Auguſt.

Der König hat den bisherigen Conferenzſecretair, Hrn. Rittmeiſter von Gerſtenberg, zum Commis en der deutſchen Cammer beſtellet.

Durch eine Königl. Reſolution vom 28ſten Jul. iſt die Conſumption vom Thee, vom 1ſten Sept. a. c. an, aufgehoben, und durch ein unterm 8. dieſes vom Kön. Finanzcollegio ausgefertigtes Placat die Einführung des Getraides von allerley Art in die däniſchen Lande bis zum 1ſten Julii 1772, gegen Erlegung von 15 ßl. Zoll freygegeben worden. Auch hat der König unterm 2ten Auguſt das Verbot wegen Ausführung der Feldſteine aus dem Herzogthum Holſtein Königl. Antheils, der Herrſchaft Pinneberg und der Grafſchaft Ranzau, erneuert und erweitert, und ſchon unterm 3ten May durch die Glückſtädtiſche Regierung verordnet, daß die Studenten die von der Univerſität zu Kiel relegirt werden möchten, ſich in den Königl. Landen innerhalb 2 Meile um Kiel nicht ſollen aufhalten dürfen.

Die beiden Königl. Fregatten, Alſen und Falſter, werden nächſtens von hier abgehen, und geſtern haben auch 2 Bombardiergallioten auf die Rhede ausgelegt.

Der am hieſigen Hofe geſtandene ſpaniſche Geſandte, Hr. Sebaſtian de Llano y la Quadra iſt dieſer Tagen nach Stockholm abgegangen; der Kön. Schwediſche Hofmarſchall, Baron Friedrich Ulrich Hamilton, der dem hieſigen Hofe die Thronbeſteigung des Königs ſeines Herrn bekannt gemacht hat, iſt ſchon den 5ten dieſes wieder dahin abgereiſet.

Petersburg, den 30 Julii.

Den 27ſten dieſes brachte ein an Ihro Kaiſerl. Maj. von der zwoten Armee abgefertigter Courier die angenehme Nachricht, daß die rußiſche Armee unter Anführung des Prinz Dolgorucki fortfahre, ſich nach und nach von der ganzen Crim Meiſter zu machen, und daß ſie Caffa mit ſtürmender Hand eingenommen habe. Es heißt, daß man in der Stadt einen dem Großſultan zugehörigen Schatz von 2 Millionen Löwen Thaler gefunden. Sicherer iſt es, daß man viele Magazine mit Waaren theils für Rechnung des türkiſchen Kaiſers, theils für Rechnung des Chans daſelbſt vorgefunden habe, deren Werth ſich auf zwei Millionen belaufen ſoll, und die ſich die rußiſche Armee, wie billig, zugeeignet hat.

Der Großfürſt iſt von ſeiner Unpäßlichkeit wieder hergeſtellet, doch hat er ſich noch nicht wieder öffentlich ſehen laſſen.

Der General Graf Totleben iſt vor einigen Tagen hier angekommen und aufs gnädigſte empfangen worden. Es heißt daß er auf allerhöchſten Befehl ſich zur erſten Armee verfügen werde.

Die Nachrichten von der erſten Armee lauten daß die Türken häufige Streifereien und Unternehmungen dießeits der Donau machen, aber allenthalben mit Verluſt zurückgeſchlagen werden ꝛc.

Turin, den 24 Julii.

Alle Veſtungswerke in dieſen Staaten werden jährlich beſichtigt. Dem Vernehmen nach wird es diesmal der Herzog von Chablais, zweiter Prinz unſers Königs thun, der General von der Armee und von der Artillerie iſt.

Mailand, den 4 Julii.

Durch einen von Wien hier angekommenen Befehl iſt die bisherige Königl. Schweizer-Garde eingegangen, doch erhalten die abgedankten Garden Penſion.

Parma, den 23 Julii.

Vorigen Sonntag kam der Hof von Colorno hier an, gieng aber wieder nach Colorno zurück, und denſelben Abend erhielt die Cammerfrau, Marcheſe Malaſpina Befehl, ſich nach ihrem Landhauſe Pontero zu begeben; der Cammerjunker, Marcheſe Paveri, ward nach Caramelo verwieſen; der Abt Coppellotti und Sr. Roſchel wurden von Colorno ins hieſige Gefängniß gebracht; der Königl. Bibliothecarius Peciaudi ward ſeinem Vater überliefert, mit dem Befehl auf ihn Acht zu haben; der Poſt-Intendant Aſtier ward arretirt, und dem Poſtmeiſter befohlen, niemand ohne ausdrücklichen Befehl Wagen und Pferde zu geben, und die Cavallerie muß an den Gränzen aufpaſſen. Die Befehle hiezu ſind zufolge eines beſondern Auftrages von dem Premierminiſter Marcheſe Felino unterſchrieben, und durch Couriers davon Nachricht an die Höfe von Paris und Madrid gegeben worden. Es heißt, Se. Königl. Hoheit werden mit dem ſpaniſchen Generallieutenant Zevallos und dem franzöſiſchen Marquis von Dürfort noch andre gute Einrichtungen zum Vortheil dieſes Staats machen.

Modena, den 25 Julii.

Vorigen Sonntag legte der Hof um den Prinzen von Clermont die Trauer auf 14 Tage an. Der Graf Pogal, den unſer gnädiger Landesherr zum Gouverneur von Mirandola ernannt hat, iſt von Mayland zurückgekommen.

Bologna, den 27 Julii.

Der Cardinal Borromeo iſt nach ſeinem Geſandſchaftspoſten in Ravenna durchgegangen.

Genua, den 24 Julii.

Aus Spanien hat man, daß im ganzen Königreich ſtark geworben wird, um die Regimenter wieder zu completiren, die zu den Transporten nach America Mannſchaft haben hergeben müſſen; und von Gibraltar und Porto-Mahon, daß viele Schiffe mit Mund- und Kriegsbedürfniſſen für die Ruſſen nach dem Archipelagus abgegangen ſind, und daß man zu Gibraltar die neue engliſche Esquadre unter dem Admiral Dennis, erwarte. Die Gebrüder Boitier, Lemandet und Andre haben hier ein Magazin von den Arbeiten der Königl. Spiegel-Fabrique zu Paris eröfnet.

Rom, den 24 Julii.

Den 29ſten dieſes wird der Pabſt Conſiſtorium halten; man vermuthet, daß darin wichtige Dinge vorgehen, und unter andern die Cardinäle in Petto zum Vorſchein kommen werden.

Vorigen Montag kam Mſgr. Lambertini hieher zurück, und hatte gleich Audienz beym heiligen Vater.

Neapel, den 23 Julii.

Sonntag abends kam der neue Kaiſerl. Miniſter, Graf von Wurmbrand hier an, und den Mittwochen vorher die Gräfin Tarocca von Prag in Geſellſchaft des jungen Grafen von Wagensberg.

In unſerm Hafen liegt itzo ein groſſes raguſiſches Schif, das Fracht fährt; es hat die maltheſiſche Flagge aufgeſteckt, daß die Ruſſen es nicht nehmen.

Auszug eines Schreibens von Warſchau, den 6 Auguſt.

So unruhig es auch noch in meinem Vaterlande zu ſeyn ſcheint, ſo gewiß iſt der Friede nahe; allenthalben werden die Anſchläge der Conföderirten zernichtet, nur in Litthauen noch nicht. Ein gewiſſer Kohakowski treibt dort durchgängig Contributionen ein, ſonderlich hat das der Herr Woywode von Mſciſlaw, Herr Graf Ulater zu Pelmont, empfunden. Indeſſen iſt der Feldherr Oginski ſehr darwider, und man ſchmeichelt ſich, daß es auch da bald ruhig werden dürfte.

Hier ſind wieder verſchiedene Herrſchaften angelangt. Der Herr General Weymar iſt nach Petersburg berufen, und an ſeine Stelle kommt der General Bibikow hieher. Ob der Obriſte Rönne zur groſſen Armee oder auch nach Petersburg reiſen wird, muß die Zeit lehren.

Der Fürſt Primas iſt noch zu Wawrzyſzew, und hat eine ruſſiſche Bedeckung bey ſich. Ehegeſtern ſpeißten der Herr von Saldern, der Biſchof von Cujavien und der Caſtellan von Mazuren bey ihm zu Mittag, es iſt eine Eſtafette nach Petersburg abgegangen, ehe die zurück kommt, kann nicht an ſeine Abreiſe gedacht werden. Der Herr Branicky und Obriſte Drewitz ſind bey Cracau angekommen, und letzterer hat von den Pulawski 700 Mann in einem Dorfe aufgehoben; der Veſtung Czenſtochau ſteht ein hitziger Beſuch bevor.

Der Curländiſche Deputirte, Herr von Howen, iſt unter einer ſichern Escorte weiter tranſportirt worden, wohin? weiß man nicht.

Am 5ten früh bekam der ruſſiſche Geſandte durch einen Courier von dem Fürſten Dolgorucki, General in der Crim die Nachricht von der Eroberung der Veſtung Arabat und Caffa und von der Beſetzung der Veſtung Koslow. Von den weitern Operations dieſer Armee hat man hier folgende Particularien:

Der Fürſt Dolgorucki marſchirte durch Karasbaſar gegen Caffa, dahin ſich viele Türken verſammelt hatten. An dem Fluß Salgir kamen ihm ſchon Deputirte der Horden entgegen, welche ſich dem Schutz und Scepter des Rußiſchen Thrones unterwarfen, und baten um 4 Tage Zeit, um die Conditiones zu entwerfen. So bald dieſer Termin verfloſſen war, und niemand weiter erſchien, ſetzte er ſich wieder in Marſch und ſchlug ſein Lager 11 Werſte von Caffa auf den Anhöhen auf. Hier erhielte er Nachricht, daß ſeine leichte Trouppen bereits mit dem Feinde Handgemein geworden waren, und daß die Türken 30000 Mann ſtark, unter Befehl des Ibrahim Baſſa von 3 Roßſchweifen ſich bey feſtgeſetzet hatten Caffa.

Dem General Zerpezow wurde Ordre gegeben, die von dem Feinde gemachten Verſchanzungen zu canoniren. Dies geſchahe und mit ſolcher Wirkung, daß bey der dritten Haubitze ihre Wagenburg, worin eine groſſe Menge Pulverwagen befindlich, in die Luft flog, dadurch eine allgemeine Zerrüttung verurſacht ward. Dieſe Gelegenheit ſuchte der Fürſt Dolgorucki zu nutzen, und grif die Feinde an und ſchlug ſie gänzlich in die Flucht. Der Baſſa retirirte ſich mit einem Theil nach der Veſtung, ein Theil warf ſich in Schiffe, und viele davon kamen im Waſſer um.

Der Seraskier verlangte ſogleich zu capituliren, bat um Leben und Freyheit; er muſte aber mit ſeinen Leuten ausziehen, und ſich mit ihnen zu Kriegsgefangenen ergeben. Er übergab ſeinen Sabel ſelbſt in die Hände des Fürſten; der Fürſt Dolgorucki gab ihm im Namen der Kayſerin ſeinen Sabel zurück, der Seraskier nahm ihn an und weinete dazu.

Auf dieſe Art iſt Caffa in unſere Hände gekommen. Die Türken haben hiebey 3000 Todte verloren; unſer Verluſt iſt ſehr geringe; nur haben wir am Generalmajor von Saint-Marc viel verloren. Er ward bey dem recognoſciren erſchoſſen. Sogleich iſt der Viceadmiral Sinjawin zu Azoff von allem dieſen benachrichtiget worden, um mit ſeiner Flotte die verabredete Diverſion zu machen.

Wien, den 7 Auguſt.

Neulich hatte der von Prag hier anweſende und von dem hieſigen Hofe zum Geſandten nach Madrid ernannte Fürſt Auguſt von Lobkowitz bey Sr. Maj. dem Kayſer eine lange Privataudienz; indeſſen iſt deſſen Abreiſe dahin noch nicht feſtgeſetzt.

Kaiſ. Kön. Seits hört man noch nicht auf die bisherigen kriegeriſchen Veranſtaltungen fortzuſetzen, wie denn erſt dieſer Tagen wiederum ein Tranſport von mehr den 100 2, 4 und 6ſpännigen Wagen und allerley Munition und Kriegsgeräthſchaften aus Böhmen hierdurch nach Ungarn gegangen iſt. Nicht weniger ſollen auch die erſt neulich von hier aus nach Steuermark marſchirte Grenadier Bataillons wieder Vermuthen von da wieder aufzubrechen, und den Marſch ebenfalls nach Ungarn fortzuſetzen Befehl erhalten haben.

D. 30 v. M. iſt der K. K. Hofbaumeiſter, Hr. v. Pagaſt, welcher vor einiger Zeit zum Bau des neuen Schloſſes nach Meiland abgeſchickt worden, wieder hier angelangt, und hat ſogleich bey beyden K. K. Majeſtäten hierüber ſeinen Bericht abgeſtattet.

Kaiſ. Kön. Contumaz Semlin, d. 28 Jun.

Am 22. Jun. iſt der bey der ottomanniſ. Pforte geſtandene rußiſch Kaiſerl. Geſandte von Obreskow mit den Geſandſchafts Räthen, Hrn. von Levaſchef u. Hrn. Pinn, ingleichen den Geſandtſchafts Secretair, Hrn. Meinikow, allhier eingetroffen, und hält ihr allhier die Quarantaine. In deſſen Gefolge befinden ſich noch: 1 Hof Capellan, Hr. Leonti Nevolia; 4 Kinder des Geſandten, nebſt ihrem Hofmeiſter und Hofmeiſterinnen; 4 Dragomani oder Dolmetſcher; 6 Sprach Knaben; 6 Couriers; 6 ordinaire Dollmetſcher; 1 Haushofmeiſter, nebſt Frau und 4 Kindern; 1 Koch mit 5 Kindern; 1 Cammerdiener; 1 Beykoch; 1 Kutſcher nebſt Söhnen; 6 Bedienungen von den Geſandtſchafts Räthen; in allem 57 Perſonen, ſo durchgehends bey guter Geſundheit angekommen ſind.

K. K. Seits iſt die Contumaz an den pohlniſ. Gränzen aufgehoben, hingegen die in Siebenbürgen nach der Wallachey deſto ſchärfer angeordnet worden.

Straßburg, den 7 Auguſt.

Der berühmte M. Schoepflin, der ſeit einiger Zeit krank geweſen, fühlte ſich geſtern abend ſehr ſchwach, und ließ ſich das Abendmahl reichen. Dieſen morgen dictirte er ſeinem Secretair, Hrn. Koch, einen Brief, und fragte als er damit fertig war, welche Zeit es ſey? Hr. Koch antwortete daß es 3 Uhr ſey. "Gottlob ſagte er, das iſt meine Stunde", und wandte ſein Geſicht gegen die Wand und ſtarb, leicht wie ein müder einſchlummert. Unſere Univerſitat und die Academie zu Mannheim haben viel an ihm verlohren.

Regenſpurg, den 8 Auguſt.

Es iſt in der Salzburgiſ. Speer Sache ein abermaliges Reichs Hofraths Conclusum ergangen, Kraft deſſen dem Herrn Erzbiſchofen zu Salzburg aufgegeben wird, die ihm übertragene Manutenenz Commiſſion im Fall ſich Churbaiern nicht gänzlich fügen wollte, auf Anrufen der Geſandtſchaften oder der hieſigen Stadt, auch, wann es nöthig iſt, manu militari zu vollziehen, und hiezu um die Mitwürkung des Oeſterreichiſchen Creiſes anzuſuchen, wie ſich dann der Kaiſerin Königin Majeſtät bereits hierinnen willfährig erkläret hätten.

Oggersheim, den 7 Auguſt.

Geſtern abends gieng die Prinzeſſin von Sachſen von hier, das Hochfürſtl. Heſſendarmſtädtiſche Schloß zu Brumt, hart bey Straßburg, zu beziehen.

Breslau, den 8 Auguſt.

Nachdem die Beyſorge wegen der Peſt, welche in vielen Gegenden von Pohlen gewütet, gröſtentheils verſchwunden; ſo iſt der Peſtcordon, welchen die Kön. Truppen längs der Gränze von Schleſien bishero formiret, aufgehoben worden, und diejenige, ſo dazu commandirt geweſen, ſind wieder in ihre gewöhnl. Standquartiere eingerückt.

Die Petersburger Zeitung hat eine umſtändl. Relation von der 3ten Expedition des G. Major Weißmans, und von der Eroberung von Caffa u. ihren erſten Folgen. Der Fürſt Dolgorucki hat auch die Städte Kertſch und Jenicale beſetzt und in dieſer letzten 8 Fahnen, 60 Canonen, 5 Mörſer und 1500 Pfund Pulver vorgefunden ꝛc. morgen mehr. Es geht ein Gerücht der Herzog von Parma werde König von Corſica werden.

Gelehrte Sachen.

De l'amerique & des Americains ou Obſervations curieuſes du Philoſophe La Douceur etc. das iſt: **Ueber America und die Americaner, oder einige nicht alltägliche Bemerkungen des Philoſophiſchen La Douceur, der während dem letzten Kriege dieſe Halbkugel bereiſet, als er das edle Gewerbe trieb, die Menſchen zu ſchlachten, ohne ſie zu eſſen.** Berlin 1771, 30 S. in 8.

Dieſe kleine Schrift iſt gegen Hrn. P**, den Verfaſſer der Philoſophiſchen Unterſuchungen über die Americaner gerichtet, und zwar beſonders gegen deſſen angenommenes Syſtem daß America in allen ſeinen animaliſchen und vegetabiliſchen Producten die ſinkende Schwachheit des Alters verrathe. Da Herr P* nicht ſagt, daß er nach dem Augenſcheine geurtheilet, hingegen unſer La Douceur aufrichtig ſagt, wo er geweſen, und wo nicht? auch überhaupt in einem ziemlich treuherzigen Tone erzählt und widerlegt: ſo möchte er, nach unſrer Meynung, wohl mehr Leſer auf ſeiner Seite haben, als Herr P*.

Ohne uns ſo wenig hierüber als über die hier beſtürmten und vertheidigten Hypotheſen einzulaſſen, wollen wir ein paar Stellen aus dem Büchelchen, wo nicht der Neuheit doch der Wahrheit wegen anführen.

"Gewiſſe Philoſophen machen ein ſehr groſſes Aufheben von dem Glücke der civiliſirten Völker; ſie vergeſſen aber anzumerken, daß dieſes Glück ſich nur in einer ſehr geringen Anzahl von Menſchen concentrire, die es auf Koſten des gröſſern Haufens genieſſen. Laß dieſe Philoſophen nur ihre Schreibſtube verlaſſen, eine Spazierfahrt nach America thun, und darauf die Dörfer des gröſſeſten Theils unſrer Halbkugel beſuchen, die von ſolchen Völkern bewohnt werden, die wir civiliſirt nennen: wenn ihre Herzen des Mitleides fähig ſind, ſo werden ſie bey dem Anblicke von Dreyviertheilen der Menſchen, die ſie daſelbſt ſehen, bluten, und werden ihnen gerne das Glück und das Wohlleben der americaniſchen Wilden gönnen und wünſchen". —

"Es wird die Zeit kommen, da dieſe Goldquellen (die Minen in Peru) gleichfals verſiegen werden, und ich möchte mir gern ein Glied vom Finger, und mehr abſchneiden laſſen, wenn dieſes Opfer die Kraft hätte, ſie in 24 Stunden auszutrocknen". — (Es giebt eine Menge Menſchen, die auf den Glauben an Goldmacher zu Märterern werden möchten, und ihren Zweifler an dieſer Kunſt mitleidig belachen. Aber einem Manne, der nicht glaubt, daß alles in der Welt nur ſeinentwegen da iſt, ſchaudert vor Mitleiden das Herz, wann er in einer warmen Stunde der Imagination ſich die Möglichkeit denkt, daß eine ſolche Kunſt bekannt werden könnte, und was für manchfaltiges Elend die Folge davon ſeyn müßte.) —

Von der ſtoiſchen Gelaſſenheit, womit die Wilden ſich von ihren Ueberwindern zu tode martern laſſen, ſagt La Douceur man habe ſich nicht darüber zu verwundern, weil die Opferer zuweilen dem Patrioten, einen Trank geben, den man den Todtentrank nennt, und der aus ſolchen Kräutern gemacht wird, welche die Sinne betäuben und fühllos machen; diejenigen aber, ſagt er, denen man ſolchen nicht giebt, ſchreyen entſetzlich. Hierbey ſagt er ganz erzählungs Weiſe: "Vor einigen Jahren brachte man zu Barcelona einen Soldaten auf die ſchärfſte Tortur, ohne daß er den geringſten Schmerz fühlte. Das Geheimniß, das ihn fühllos machte, iſt ein Geringes, man hat es aber nicht öffentlich bekannt machen wollen". Mit Unrecht glauben wir; ein ſolches Geheimniß kann in einer Diebsfamilie ſeyn, und alſo Stöhrer der öffentl. Sicherheit von der Strafe befreyen, ſo lange man ihr Geheimniß nicht kennt. Die Feuerprobe, würde nicht ſo viele heidniſche Prieſter genähret, und für den Erwählten entſchieden haben, wenn der groſſe Haufen nur hätte muthmaſſen dürfen, daß ein natürliches Geheimniß dahinterſteckte. (Der Beſchluß Morgen.)

No 132.

Der Wandsbecker Bothe.

Anno 1771.

Sonnabends, den 17ten Auguſt.

Smirna, den 18 Jun.

Seit Anfang des Jun. macht die Peſt dieſe Stadt zu einer ſchrecklichen Einöde. Unſer Gouverneur Osman Oglou, der Primat dieſer Stadt Chan Elban Oglou und die Glieder unſerer Regierung haben uns verlaſſen, und wohnen auf dem Felde in Zelten, alle fremde Conſuls ꝛc. auch. In den Gaſſen liegen die Todten hoch über einander, und neben her gehen Männer und rufen im Nahmen des Großſultans aus, daß die nächſten Anverwandten ihre Todten begraben ſollen. Sonderbar iſt es, daß die Griechen mehr von der Peſt verſchonet werden, als die Juden und Türken. Den 14. haben wir hier ein leichtes Erdbeben gehabt

Conſtantinopel, den 3 Jul.

Der Capit. Pacha hat das Embargo auf alle fremde Schiffe die nach dem Archipelagus beſtimmt ſind, aufgehoben und wird vermuthl. mit der Flotte nicht auslaufen, und der Großſultan hat einen ſeiner Miniſter mit Geſchenken zur Armee des Großveziers abgeſchickt. Man erwartet hier den Chan aus der Crimm.

Petersburg, den 30 Julii.

Vorigen Sonnabend brachten der Second-Rittmeiſter Fürſt Odojewskoy von der Garde zu Pferde, der Secondlieutenant von der Garde zu Fuß, Schiſcherbinin, und der Lieutenant von der Artillerie Semenow, von der 2ten Armee, als Couriers, ſowohl von dem bey Kefa über die unter Anführung eines Seraskiers geſtandene Türken erfochtenen Sieg, als auch von Eroberung der Städte Kefa, Kertſch und Jenicale in der Crimm, die angenehmſten Nachrichten.

Nachdem der en Chef commandierende Hr. General durch die Gefangene in Erfahrung gebracht, daß die Anzahl der türkiſchen Truppen bey Kefa ſtündlich mehr und mehr anwachſe, faßte er den Entſchluß den Abſichten der Feinde zuvorzukommen und ſelbige in ihrem Retrenchement vor gedachter Stadt anzugreiffen. Dies that er den 29ſten Jun. Mit dem Anbruch des Tages wurde die Armee in Ordnung geſtellt; die Avantgarde erhielt Befehl den 3 Werſte vor dem Lager liegenden Berg ſogleich zu beſetzen; dagegen der G. Major, Fürſt Proſorowsky ſich linker Hand wenden ſollte. Als die Armee dieſen Berg erreicht hatte, waren alle weiter vorwärts liegende Anhöhen von unſerer Avantgarde ſchon beſetzt, und der Feind ließ ſich auch bereits aus ſeinem Lager ſehen. Einige gefangene Türken verſicherten, daß den Tag zuvor 25, bis 30000 Mann Türken, unter Commando des Seraskiers Ibrahim Paſcha von 3 Roßſchweifen, in Kefa angekommen waren; und daß man daſelbſt noch eine Verſtärkung von etwa 20000 Mann erwarte. Der commandirende Hr. General faßte den Entſchluß den Feind ſogleich anzugreifen. Der Feind hatte ein Lager vor der Vorſtadt inne, und die mit hohen Mauern umgebene Stadt Keſa im Rücken. Den lincken Flügel ſeines Lagers deckten hohe Berge, und den rechten das ſchwarze Meer, nebſt den auf ſelbigem vor Ancker liegenden Schiffen, von denen beſtändig canonirt wurde. Vor ſich hatte derſelbe ein Retrenchement von anderhalb Arſchin tief, welches ſtatt der Tours mit Sand-Bänken und mit mehr als 24 Canonen beſetzt war. Unſre Artillerie war noch nicht an ihrem beſtimten Platz angelangt, als bereits die feindliche Cavallerie in groſſer Anzahl aus ihrem Retrenchement auf unſere rechte Flancke herausſprengte. Sie ward aber bald wieder hineingeſchlagen. Unſre dritte Bombe ſchlug in die feindlichen Pulverkaſten, welcher Zufall den Feind nicht wenig allarmirte; und aus unſrer Artillerie ward eine heftige Canonade gemacht. Der Feind gab ſich ſeiner Seits alle Mühe, das Feuer von ſeinen Batterien, ſo viel möglich, zu verſtärken; er konte aber in die Länge nicht wiederſtehen; ſeine Batterien muſten ſchweigen, und er unſern ſiegreichen Waffen nachgeben. Unſre Huſaren drangen von beyden Seiten in das Retrenchement ein, trieben die Feinde aus ihrem Lager heraus und brachten ſie in die Flucht. Ihr Leben zu retten warfen ſie ſich in ihre Fahrzeuge, und kamen Haufenweiſe im Waſſer um; ein Theil von ihnen aber ſchloß ſich in die Stadt ein. Nachdem der Feind aus dem Retrenchement vertrieben war, wurde ſogleich nicht weit von der Stadt eine Batterie hinter der Vorſtadt errichtet, und aus ſelbiger die Schiffe beſchoſſen. Eines davon ſank mit der ganzen Equipage, ein anders ward beſchädigt und blieb ohne Maſten auf der Stelle ſtehen; die übrigen alle aber, deren überhaupt an groſſen und kleinen Fahrzeugen gegen 80 geweſen ſeyn mögen, ſtieſſen vom Ufer, nachdem ſie ebenfalls anſehnlichen Schaden gelitten und viel Volk eingebüßt hatten. Der Ingenieur-General-Major St. Marc entdeckte aus der Ferne, daß linker Hand vom Ufer des ſchwarzen Meeres die Stadt-Mauer an einem Ort eingefallen war; da er unterſuchen wollte, ob nicht dieſe Stelle bequem wäre die Stadt mit ſtürmender Hand zu erſteigen, ſchoſſen 3 auf der Mauer ſtehende Türken ihr Gewehr auf ihn loß, wodurch dieſer geſchickte General 3 ſchwere Wunden bekam. Die Jäger brachten ihn noch lebendig ins Lager, er gab aber bald ſeinen Geiſt auf. Sobald mit unſern Canonen das Stadtthor zu beſchieſſen der Anfang gemacht worden, ſchickte der Seraskier Ibrahim Paſcha von 3 Roßſchweifen, der das ganze feindliche Corps commandirt hatte, mit einem ſeiner Officiers ein Schreiben heraus, in welchem er die Stadt den Siegern übergab und ſich für ſeine Perſon und ſein ganzes Gefolge die Freyheit ausbath. Es ward ihm geantwortet, daß man ihn der allerhöchſten Gnade Ihro Kaiſerl. Majeſtät verſichere, und ihnen das Leben ſchenke, und daß ihm auch ſein ganzes Vermögen gelaſſen werden ſollte, daß aber er und alle, die bey ihm waren, ſich zu Kriegsgefangenen ergeben und zu dem en Chef commandirenden Hrn. General ſogleich aus der Stadt nach der Vorſtadt herauskommen müßten. Der gefangene Paſcha überreichte nach ſeiner Ankunft unſerm Heerführer ſeinen Sabel. Nachdem unſer en Chef commandirende General ihn entlaſſen hatte, ritt er ſelbſt in Geſellſchaft aller anweſenden Generals-Perſonen und Freiwilligen in die Stadt, und das 2te Grenadier-Regiment ruckte in ſelbige ein. Der Umfang der Stadt iſt ſehr groß. Ihren Einwohnern iſt, die Vorſtadt ausgenommen, woſelbſt der fliehende Feind noch Stand halten wollte, von unſern Truppen nicht das geringſte Leid zugefüget, ſondern ein jeder in dem Beſitz ſeines Vermögens gelaſſen worden.

Der Verluſt des Feindes an dieſem Tage beträgt mehr als 3500 Mann; die im Waſſer umgekommen und auch diejenigen nicht mitgerechnet, die auf der Flucht und auf dem Schiffen ihr Leben eingebüßt haben.

Zur Beute iſt gemacht worden das ganze feindl. Lager, das in mehr als 2000 Zelten beſtanden, und die im Retrenchement vorgefundenen 30 Canonen: die übrigen Siegeszeichen werden noch erſt zuſammengebracht. Es iſt Befehl ertheilt worden die Magazine und Proviſionen in der Stadt aufzuſuchen und eine Liſt davon zu machen. Gefangen ſind, der Janitſcharen-Seraskier Seid Omer-Aga und der Richter Ibrahim; an übrigen Officiers und gemeinen Türken im Lager und beym Verfolgen mehr als 700 Mann. Der daſelbſt zugegen geweſene Abaſy-Paſcha ſoll, nach dem Bericht des Seraskiers, während unſerer Attaque, zu Waſſer nach Jenikale geflohen, und die Türken in Keſa 25000 Mann ſtark geweſen ſeyn. Unſrer Seits ſind verwundet worden 5 Officiers, an Unterofficiers und Gemeinen aber gegen 50 Mann.

Die Einnahme von Kertſchi hat der G. Major, Fürſt Schtſcherbatow den 13ten Juli ausgeführet, ohne den geringſten Widerſtand. Nach Ausſage der Gefangenen waren die Türken auf die Nachricht ihrer bey Keſa erlittenen Niederlage aus Kertſchi auf Fahrzeugen abgezogen. Jenikale ward in der Nacht auf den 14. Jul. gleichfals ohne Widerſtand eingenommen. Die Schlüſſel wurden von dem daſigen Mufti Haſſan Effendi entgegen gebracht. Der Fürſt Schtſcherbatow langte den 14. früh in Jenikale an, fand daſelbſt [illegible] Fahnen, 66 Canonen, 5 Mortier, viele Geräthſchaften und gegen 1500 Pfund Pulver. Von Türken, die ſich daſelbſt verſpätet hatten, traf man nur 24 Mann an, und der Griechen und Armenier zählte man von jeden etwa 20. Die Beſatzung iſt nach ihrer Ausſage, nach der feindlichen Niederlage bey Keſa, nach Natolien abgegangen.

Die dritte Expedition des Generalmajor Weißmanns auf Tulzia iſt mit vielem Muth und unter vielen Beſchwerlichkeiten glücklich ausgeführt worden. Die Türken waren 12000 Mann ſtark, davon ſind 1000 getödtet, und 106 gefangen genommen worden. Unſre Trouppen haben 18 Galeeren und 11 zwey- und drey-maſtige türkiſche Schiffe verbrannt, 13 Fahnen, 42 Canonen, 37 eiſerne Falconets und 43 Fahrzeuge erbeutet und fortgeſchaft, und außerdem viele Canonen vernagelt, viele Galeeren und Kantſchebaſſen ruinirt, und Tulzia eingenommen.

Florenz, den 30 Julii.

Der Graf Alexis Orlow, und ſein Bruder Theodor, die neulich von der Academie der alten toſcaniſchen Stadt Cortona zu Mitgliedern aufgenommen worden, haben ein koſtbares Geſchenk ins dortige Cabinet überreichen laſſen, einen Sattel mit einer ſchwarzſammt Decke von einem ſonderbaren Geſchmack, und reichlich mit Silberblumen, und mit Gold und Edelgeſteinen durchwirkt, einen prächtigen Zaum, Bruſtzeug, Steigbiegeln, Piſtolen und andre Koſtbarkeiten, nebſt einem Commandoſtab, alles von Silber und feiner orientaliſcher Arbeit. Es war insgeſammt für einen von den 4 Adjutanten des Baſſa gemacht, der vorigen Jahr die türkiſche Flotte in den Gewäſſern von Chesme commandirte, und ward nach Eroberung der Flotte unter der Beute mit vorgefunden.

London, den 9 Auguſt.

Seit einigen Tagen haben die vornehmſten Miniſter des Königs mit den Häuptern der Oppoſitions-Parthey verſchiedene Unterredungen gehalten, und man hält es für ganz gewiß, daß man damit umgehe ein neues Miniſterium zu entwerfen, das aus den erſten von der Oppoſitions-Parthey beſtehen, den Grafen Chatam an ſeiner Spitze und noch vor der nächſten Zuſammenkunft des Parlements ſtatt haben ſoll, und daß die meiſten von den itzigen Miniſtern willens ſind ihre Chargen niederzulegen.

Geſtern hat der Herzog von Glouceſter vom Könige und der Königl. Familie zu St. James Abſchied genommen, und wird nächſtens an Bord gehen. Auch der Herzog von Cumberland wird eine Reiſe nach Nordamerica thun, und es wird ſchon zu dem Ende eine Kriegsfregatte ausgerüſtet.

Der Admiral Rodney, der mit einer Escadre nach America abgegangen iſt, hat, als er auf der Inſel Madera angekommen war, ein Fahrzeug abgeſchickt mit Depeſchen an die hieſige Admiralität, die von der äußerſten Wichtigkeit ſeyn ſollen.

Die Actien der Oſtindiſchen Compagnie fangen wieder an zu ſteigen und man glaubt, daß nächſtens eine allgemeine Verſammlung der Intereſſenten werde gehalten werden, darin ſie von dem Zuſtande der Compagnie unterrichtet werden ſollen. Das engliſche Schif Aurora von Briſtol nach Cadix und von da nach Livorno und Venedig ſoll von den Algierern genommen und zu Tunis aufgebracht ſeyn.

Carolina in Nordamerica, den 6 Junii.

Es laufen noch täglich von Richmond die traurigſten Nachrichten von der letzten Ueberſchwemmung ein. Ein alter Neger, Joe, der ſelbſt viele Ueberſchwemmungen erlebt, und von vielen hat erzählen hören, ſagt, daß dieſe Ueberſchwemmung 15 Fuß höher geweſen ſey als die höchſte die er erlebt oder von der er gehört hat. Einige wollen bemerkt haben, daß das Waſſer 40 Fuß über die gewöhnliche Waſſerfläche geſtanden iſt. Die Wirkungen dieſer Ueberſchwemmung ſind eben ſo ungewöhnlich, als ſie ſelbſt; die ganze Natur hier iſt dadurch verändert, fruchtbare Felder zu Tiefen oder Sandwüſten gemacht, Felder und Inſeln weggeſpült, und an andern Orten, wo keine waren, neue geſchaffen worden, der Häuſer und Magazins und Menſchen und Schaafe ꝛc. die vom Waſſer vertilgt ſind, nicht zu gedenken.

Haag, den 13 Auguſt.

Man hat hier Briefe aus Wien von guter Hand, darin verſichert wird, daß die Friedensbedingungen zwiſchen den 3 Höfen ohne Zuziehung des Divans verabredet werden, und daß der Graf von Stahremberg ſie, wenn die 3 Höfe darüber einig worden ſind, als Internuncius des Wiener Hofes nach Conſtantinopel bringen werde, mit einer Clauſel die die Pforte vermuthlich veranlaſſen wird, alles einzugehen. Dieſe Briefe fügen hinzu daß der Wiener Hof anfange aufmerkſam darauf zu werden, daß ein neuer Kön. franzöſiſ. Ambaſſadeur ſo lange ausbleibt.

Hr. von Hochepied, General-Conſul in der Levante abſeiten der vereinigten Niederlande hat den General-Staaten gemeldet, daß die Peſt zu Smirna wo er reſidirt, wüthe, und ſchon den größten Theil der Einwohner dieſer Stadt und faſt alle Türken hingerafft hatte, daß er, der General-Conſul nebſt den andern Conſuls, ſelbſt der Commandant des Großſultans genöthigt geweſen wäre die Stadt zu verlaſſen, daß die Gaſſen derſelben laut den Berichten die ſie erhielten voll Todten lagen, weil geſunde Leute fehlten die ſie begruben, daß endlich eine ſolche Wuth der Peſt in Smirna ohne Beyſpiel ſey ꝛc.

Von Loo hat man die unangenehme Nachricht, daß die Gemahlin des Erbſtatthalters die Nacht vom 6ten auf den 7ten eine unzeitige Niederkunft gehabt habe.

Vorigen Sonnabend morgends hat der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt ſeine Reiſe nach England angetreten.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung des geſtrigen gelehrten Artickels. (ſ. das 131ſte Stück).

Bey Gelegenheit der Klagen über die häufigen Fliegen und Mücken in America ſagt Herr La Douceur: "verhältnißweiſe giebt es in Italien, welches die Europäer für das gelobte Land halten, eben ſo viel Inſecten als in America, und ich ſehe nicht ein, daß Herr P** Urſache habe, ſo laut über die americaniſchen Fliegen und Mücken zu ſchreyen, die ihn doch niemals geſtochen haben." Und Sie, Herr La Douceur, hat Sie denn etwan Herr P** geſtochen?

Das letzte Capittel oder die Concluſion wollen wir ganz herſetzen, weil es den Verfaſſer als Schriftſteller characteriſirt. "Aus allem, was ich bisher geſagt habe, folgt alſo, daß der Boden in America weit gefehlt, daß er ausgeartet ſeyn ſollte, neu, und überhaupt genommen, beſſer ſey, als der Boden auf unſrer Halbkugel; daß die einheimiſchen und fremden Producte daſelbſt gut und in Menge ſind; daß die überſchwengliche Menge von Thieren und Erdgewächſen die Menſchen länger im Stande der Wildheit gehalten haben, weil ſie ſo leichte Mittel hatten, ſich zu kleiden und zu nähren; daß freylich die Wilden den Europäern an Zeit und Wiſſenſchaften nachſtehen, daß ſolche aber nicht weniger natürlichen Verſtand und Vernunft haben, und daß ſolche, im Ganzen genommen, eben ſo dauerhaft von Geſundheit, eben ſo herzhaft und glücklich ſind, als die Europäer."

Ihr Verdruß, ihre Sorgen, gehn bey ihnen, wie bey Kindern, vorüber wie ein Rauch, und nagen ihnen das Herz nicht. Wenn ihre phyſiſche Bedürfniſſe befriedigt ſind, ſo bekümmert ſie das Uebrige nicht. Für ſie iſt der Tod nichts, und das Leben keine Quaal. Unter den Wilden findet man keine Menſchen, die in ihren Gedanken vertieft ſind, wie unſre groſſen Geiſter, die wir Philoſophen von der erſten Claſſe nennen, welche mit nichts beſchäftigt ſind, als prächtige und eitle Abhandlungen über das Glück auszuhecken, das ſie nicht kennen, weil auſſer der Ruhe der Seele und der Zufriedenheit des Gemüths kein wahres Glück zu finden iſt.

Unter den Wilden findet man keine Schriftſteller, welche beſchäftigt ſind, ihrer Hände Arbeit in das Magazin der Reputation, bey die Buchhändler nemlich, zu tragen, und die, nachdem ſie gearbeitet haben, als die Müller-Thiere, auch oft, wie ſie, ſich mit Trabern behelfen müſſen, auch oft wie ſie, abgebläuet werden wenn ſie ihren Herren nicht gehorchen, und rechts gehen wollen, wenn dieſe links befehlen.

Die Wilden denken wie ſie wollen; ſie eſſen, wenn ſie hungrig, und ſchlafen wenn ſie müde ſind, ſie gehen ſpatzieren, wenn ſie Luſt haben; ſie zerbrechen ſich nicht den Kopf über die Zukunft, und ihre Arbeiten treiben ſie als ein Spiel. Es iſt wahr, daß ſie die häßliche Sitte haben, zuweilen ihre Gefangne zu freſſen.

Das lebt ja da, wie das Vieh, wird man ſagen; gleichwohl muß dieſe Art zu leben, nicht ſo häßlich ſeyn, als man wohl meinen möchte, weil drey Viertheil unſrer Vornehmen eben ſo leben. Der Unterſchied unter beiden iſt nur, daß die Wilden ihre Gefangne und unſre vornehmen Leute ihre Creditores freſſen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 16ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅜ geld.	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33[illegible] geld.	——	2 Uſoed.
Paris	25⅞	ß Bco p. Cr.	
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 3 ℒ geld.	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30	—	
dito ——	29¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25¼ à ⅜		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 6 ℒ.

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	11 à 12 ß.
Stück von Achten	——		——

No 133.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 20ſten Auguſt.

Copenhagen, den 13 Auguſt.

Der König hat eine neue Baucommiſſion errichtet, und den Juſtitzrath Struenſee, den Obriſtlieutenant Wagner und den Profeſſor Harsdörfer daran angeſetzt. Zufolge einer Königl. Cabinetsordre vom 7ten dieſes ſollen künftig zu Unterbedienten bey den verſchiedenen Departements, als Viſiteurs, Copiſten, Bothen ꝛc. Perſonen vom Militair Etat gebraucht werden.

In dem hieſigen Botaniſchen Garten wird eine ecole veterinaire wie die zu Lyon angelegt, und darin unter andern über die Viehſeuche geleſen werden.

Conſtantinopel, den 3 Julii.

Die hohe Pforte, die ſeit einiger Zeit ſo viele unangenehme Nachrichten erhalten hat, ſoll auch aus Georgien eine erhalten haben, die nämlich, daß die Georgianiſchen Fürſten fortfahren ſich der gegenwärtigen Situation der Pforte zu Nutze zu machen, und um ſich her zu erobern. Der Fürſt Salomon hat das Schloß und die Inſel Coppo genommen ꝛc. Indeß ſoll Zin Cherin Chan von Perſien mit ſeiner Armee bey Tauris ſtehen, und den Georgianiſchen Fürſten Einhalt thun wollen.

Petersburg, den 2 Auguſt.

Ihro Majeſtät die Kaiſerin, werden, dem Vernehmen nach, nächſtens ſich wieder nach Sarsko Selo begeben, und daſelbſt den Reſt des Sommers zubringen.

Was in einigen auswärtigen Zeitungen von einer Kopfſteuer gemeldet wird, die in den hieſigen Landen ausgeſchrieben ſeyn ſoll, iſt ungegründet. So koſtbar auch der gegenwärtige Krieg iſt, hat man doch noch nicht nöthig gefunden zu dergleichen Mitteln zu greiffen.

Die Ruſſen ſind nunmehro von der ganzen Crimm Meiſter.

Venedig, den 27 Julii.

Am 4ten des abgewichenen Monats iſt der Ritter Paul Rennier nach einer ſehr glücklichen Schiffarth zu Tenedos angekommen. Hier begab er ſich nach einem kurzen Auffenthalt an Bord eines Kauffarthey Schifs, weil die Galeotten des Großherrn ſich nicht einfanden, um ihn abzuholen, wie es in Friedens-Zeiten zu geſchehen pfleget; fünf Tage darauf fuhr er durch die Meer-Enge der Dardanellen, und fand jenſeits des zweyten Caſtels an dem Eingang in das Meer von Marmora die türkiſchen Galiotten; der Commandant derſelben nahm ihn auf und führete ihn nach Conſtantinopel, wo er in dem Geſandſchaftlichen Pallaſt abſtieg, denn der Herr Juſtiniani hatte bereits einen in der Nachbarſchaft bezogen, weil nach der Ankunft ſeines Nachfolgers ſeine Geſandſchaft zu Ende iſt. Der Einzug des neuen Bailo wird nach der Ankunft der öffentlichen Depeſchen vor ſich gehen. Mit dieſen Nachrichten hat man zugleich in Erfahrung gebracht, daß die rußiſche Flotte in dem Gewäſſer von Morea herum creuze, und ſich nur damit zu beſchäftigen ſcheine, Contributionen zu erheben, und von denen Inſeln des Archipelagus die Lebensmittel einzutreiben. Es hat das Anſehen, daß dieſe Flotte zu keiner wichtigen Unternehmung beſtimmet ſey, und man will daraus eine baldige Ausſöhnung der kriegenden Mächten ſchlieſſen. Der Baſſa von Morea hat die Pforte verſichert, daß er Napoli di Romania u. andere noch wichtige Plätze dieſes Reichs dergeſtalt befeſtiget habe, daß [illegible] leicht eine Landung der Ruſſen zu fürchten ſey.

Udine, den 22 Julii.

In Lauzacco 2 Meile von hier entſtand neulich eine Streitigkeit zwiſchen Mutter und Sohn, und der Sohn drohte ſeiner Mutter Schläge. Da lieſen drey andre Brüder herzu, und wollten ſie nicht ſchlagen laſſen. Der aufgebrachte Bruder tödtete zwey von ihnen auf der Stelle, und der dritte ward tödlich verwundet, dann ſchlug er ſeine Mutter und machte ſich davon.

Modena, den 28 Julii.

Von Novara hat man, daß der daſige Biſchoff Bartoni den Jeſuiten in ſeinem Kirchſprengel verboten habe, zu beichten und zu predigen.

Livorno, den 2 Auguſt.

Man hat Nachricht aus der Levante, daß der General en Chef Graf Alexis Orlow mit ſeiner Eſcadre glücklich zu Paros angekommen iſt.

Es liegen hier noch 2 rußiſche Kriegsſchiffe; ſie werden aber nun bald nach der Levante abgehen.

Von Smirna wird berichtet, daß ſich die rußiſchen Kriegsſchiffe vor dem dortigen Hafen fleißig ſehen laſſen, und das Flüchten der dort wohnenden Chriſten noch fortdauert.

Die Erndte iſt in Sicilien nicht ſo gut ausgefallen, als man vermuthet hat, ſo daß das Getraide von Girgenti von 54 auf 62 Tari aufgeſtiegen iſt. Indeſſen ſoll noch viel altes Getraide vorräthig ſeyn, und man hoft daß der Hof die gewöhnliche Ausfuhr nach fremden Ländern bewilligen werde.

Genua, den 27 Julii.

Der Graf von Oettingen und Wallerſtein, hat ſeine Reiſe durch Italien vollendet, und iſt dieſer Tagen nach Frankreich abgegangen, und Sr. Giacomo Grimaldi, der ſeine Geſchäfte hier ausgerichtet hat, zurück nach Venedig.

Schiffe, die aus der Levante kommen, und in unſern Haven eingelaufen ſind, haben die Verſicherung mitgebracht, daß die rußiſche Flotte noch von den Dardanellen entfernt liege; daß ſie zu ihrer Verſtärkung noch ein anderes Geſchwader, welches bereits von Riga abgegangen ſeyn ſoll, erwarte, um erſt alsdann den ſchon ſo lange vorgehabten Verſuch zu thun.

Rom, den 27 Julii.

Der Pabſt hat den Hrn. Lambertini ſehr freundlich empfangen, und ihn zum apoſtoliſchen Protenotarius ernannt. Wir haben hier ſeit der Saatzeit beſtändig Regenwetter gehabt. In verſchiedenen Gegenden um dieſe Stadt hat man einige leichte Stöſſe von Erdbeben empfunden. Mgr. Ripuru iſt völlig hergeſtellt, und wird nächſtens von Freſcati hier wieder eintreffen. Die venetianiſche Geſandtin, Tiepolo hat neulich dem heiligen Vater die Füſſe geküßt, und alle ihre Kinder auch.

Neapel, den 23 Julii.

Der Marſchall Militerni iſt von hier nach Frankreich zurückgereiſet. Er hat während ſeines Auffenthalts in unſrer Stadt verſchiedentlich ſeine groſſen Talente verrathen, und der König unſer Herr, hat ihn und ſeine Erben und Nachfolger zu Marcheſen gemacht.

Baſtia, den 22 Julii.

Aus Ajaccio wird gemeldet, daß der Graf von Marbeuf ſich alle Augenblick nach Mezzana begebe, daß er ſich daſelbſt mit ſeinen leichten Truppen und Carabiniers poſtiret habe, um die herumſchweifende Corſen zu verfolgen, und daß er Mittel gefunden ſich eines gewiſſen Metoni, der ſchon einmal zu Genua lange Zeit im Gefängniß geſeſſen, zu bemächtigen.

Warſchau, den 8 Auguſt.

Die Kron-Schatz-Commiſſion hat auf erhaltene Berichte vom Krongroß-Marſchall und den Schatzbedienten daß ſich in Pohlniſch-Preuſſen und in der Ukraine viele falſche Münzer Münzer befinden, Befehl gegeben, daß ihnen genau aufgepaßt und ſie an die nächſten Gerichte abgeliefert werden ſollen. Ferner hat die Kronſchatz-Commiſſion ein Univerſall bekannt gemacht, Kraft deſſen alle wegen der Peſt in dem Univerſall vom 19ten October a. p. verordnete Vorkehrung aufgehoben, und vom 15ten Julii an alles in Handel und Wandel auf den alten Fuß wie vor der Peſt zurückgebracht wird.

Man iſt ſehr darauf bedacht wie man in Litthauen das Feuer löſchen will. Pulawski ſammlet alle verſchiedene Haufen an ſich; und iſt um Czenſtochau herum. Branicki iſt bereits in Krakau und ſoll die Königl. Salzwerke decken. Der rußiſche Oberſte Döring iſt in Peterkau, Drewitz bey Czenſtochau und Suworow, der ſich mit dieſem vereinigen ſoll, um Lublin herum.

Wien, den 6 Auguſt.

Man weiß nicht, woher das neulich in hieſiger Stadt verbreitete Gerücht von der Beſitznehmung der Feſtung Belgrad, welche am 17ten Julii geſchehen ſeyn ſollte, ſeinen Urſprung genommen hat, indem man gegenwärtig an der ganzen Sache deſto mehr zweifelt, je weniger zuverläßige Nachricht davon noch bisher eingegangen iſt.

Von der hier ausgehobenen Mannſchaft haben Se. Majeſtät der Kaiſer Mann für Mann ſelbſt beſichtiget, und jeden, der ſich freywillig erklärt, mit 3 Ducaten beſchenkt, die übrigen aber wieder nach Hauſe gehen laſſen.

Mit der Aufhebung der Contumaz an Pohlniſchen Gränzen von hieſiger Seite hat es ſeine gute Richtigkeit; wie denn auch die Truppen von da, bis auf die Beſatzung von Zips und der Staroſtey Sandeck, hereingezogen worden. Dagegen bleibt die Gränze in Siebenbürgen nach der Wallachey zu deſto ſtärker beſetzt.

Was allhier vieles Aufſehen macht, iſt dieſes, daß in den hieſigen Dicaſteriis verſchiedene Veränderungen vorgefallen ſind. Bereits an die 13 Hof- und Commercien-Räthe ſind auf die Hälfte ihres Gehalts herunter geſetzt, und, wie man es hier nennet, jubiliret worden. Man ſpricht auch noch von ſehr vielen andern Veränderungen, ſo ſich in Zeit von vier Wochen aufklären werden.

Gegenwärtig befindet ſich der Hof zu Schönbrunn, woſelbſt der Herzog Albert und Dero Gemahlin Kön. Hoheiten ſich aufhalten.

Kommenden 8ten dieſes wird der hieſige Churfürſtl. Sächſiſche Geſandte, Herr Baron von Völkerſahm, eine kurze Reiſe über Dresden nach Leipzig antreten, und ſodann wieder zurückkommen.

Es heißt, daß einer von den Raguſiſchen Geſandten noch immer entſchloſſen ſey, die Reiſe nach Petersburg anzutreten, um eine Neutralität ſeiner Republik zu bewürken.

Wien, den 10 Auguſt.

Der hier vorbeyſtrömende groſſe Donauarm iſt zwar der ſehr hoch angewachſen, doch kommen auf denſelben viele Schiffe mit Holtz und andern Nothwendigkeiten hier an, und gehn auch täglich einige mit allerley Geräthſchaften beladen von hier nach Ungarn ab.

Man hört wieder vieles von Waſſerſchäden ſowohl hier als von andern Orten, beſonders wird aus dem Großfürſtenth. Siebenbürgen berichtet, daß durch Ergieſſung der Marosch und anderer Gewäſſer dem daſigen Erdreich ein empfindlicher Schaden verurſachet worden.

Amt Gehren, den 3 Auguſt.

In der Nacht auf dem 1. Aug. kam im den hieſigen Fürſtl. Schwarzburgiſchen Amt gehörigen Stadtflecken Langewieſen ein Feuer aus, wodurch von 11 bis frühe 3 Uhr etliche 80 Wohnhäuſer in die Aſche gelegt wurden.

Mengen, in der Grafſchaft Scheer, den 1 Auguſt.

Am 28ſten vorigen Monats des Mittags hat ein entſetzliches mit einem fürchterlichen Sturmwind begleitetes Hagelwetter unſre Stadt und Feldfrüchte dermaſſen getroffen, daß von einer ſehr reichlich anſcheinenden Erndte ſowohl von dem Winter- als Sommerkorn nicht einmal der Saame einer neuen Saat zu hoffen iſt.

Berlin, den 17 Auguſt.

Am Dienſtag iſt der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Kaiſerl. Königl. Geſandte, Freyherr v. Swieten, zu Sr. Majeſtät, dem Könige, nach Potsdam gereiſet. An eben demſelben Tage iſt der Fürſt von Gagarin, aus Rußland, und der Lord Carmanthen, aus England, über Potsdam hier angekommen.

Am Donnerſtage hat der König ſeine Reiſe von Potsdam nach Schleſien angetreten, und der Prinz von Preuſſen iſt ihm dahin gefolget.

Gelehrte Sachen.

mollibit averſos penates
farre pio et ſaliente mica.

Es hat jemand Verſe auf mich gemacht — und kein Johann Hagel — er ſoll eine Perüque tragen und auf König Salomo und die Königin von Arabien Verſe gemacht haben. Ich halte ſeit einiger Zeit nicht viel auf Menſchen-Lob und zeitliche Ehre, und grub die Verſe in die Erde, und als ich ſie eingegraben hatte, ſagte ich, "wehe ſanft ihr Winde! — die heilge Epopee ruht, und der Verfaſſer ſoll Dank haben", und damit gieng ich fort. Da fiel mir unterwegens ein, daß die Königin von Arabien ihre Verſe wohl nicht eingegraben hätte, auch dacht ich, ſieh! du haſt dem Verf. nie einen Gefallen gethan, du kennſt ihn nicht einmal, und er iſt ſo höflich dir unbekannterweiſe eine ſolche unverdiente Ehre zu erweiſen, er könnte es auch wohl übel nehmen — zwar der mir die Verſe gab, ſagte, daß er ein kluger und geſcheuter Mann ſey, der nicht leicht übel nehme — des Kaiſers Auguſtus Edict über die Aeneis

"Ah ſcelus indignum! ſolvetur littera dives
Frangetur potius legum veneranda poteſtas"

kam mir natürlicher weiſe auch in den Sinn ꝛc. Kurz und gut, ich grub die Verſe wieder aus, und gebe ſie hier zum Beſten. Eine Höflichkeit iſt die andre werth.

* Wie dumm kann ſich der ſchlaue Bothe ſtellen?
Dies Urtheil ſoll dein Leſer fällen.
Doch weißt du was dein Leſer ſpricht?
Wie ſchlau dünkt ſich der dumme Bothe nicht!

Ich ſoll ſehr darin gelobt ſeyn. Als ich ſie meinem Herrn vorlas, ſagte er, Asmus, ihr ſeyd dem Mann' am Wagen gefahren; ihr habt die Wahrheit geſagt, und er ſpottet eurer, aber ich will ihm antworten, und da hat er mir das " " aufgeſetzt. Ich muß alles mitnehmen, was mir gegeben wird, aber wenn mein Herr etwas einbrockt, da mag ers auch allein ausessen, ich gehe einer tollen Mücke immer lieber aus dem Wege.

der Bothe.

"Herr K** iſt ein Mann, der ſonſt ſo viele Verdienſte hat, daß er es am beſten ſollte tragen können, wenn man ſagt, daß ſeine Sinngedichte nicht alle ſchön ſind. So etwas hat ein Recenſent im Wandsbecker Bothen geſagt; das hat ihm aber ſo ſehr misfallen, daß er den guten Bothen mit einem Sinngedicht beehret hat. Da man ſagt, daß das Sinngedicht in G** bey allen Abendmuſicken abgeſungen wird, und ein Feld von 4 Zeilen für einen kühnen Componiſten zu klein iſt, ſo wollen wir einige Variations hinzufügen. Die Variations fangen doch itzo wieder an ſehr Mode zu werden.

Taſto Solo. *

1. Var. Pizzicato.

Wie ſchlau kann ſich der ſchlaue K** ſtellen?
Dies Urtheil ſoll dein Leſer fällen,
Doch weißt du was dein Leſer ſpricht?
Sonſt iſt er ſchlau, und ſtellt ſich nicht.

2. Var. Allegro con Brio.

Wie ſchlau kann ſich der dumme Bothe ſtellen?
Dies Urtheil kann kein ſchlauer fällen,
Und wenn es doch ein ſchlauer ſpricht;
So ſpricht ers, doch mit kaltem Blute nicht.

3. Var. Moderato.

Wie ſchlau und dumm kann ſich der eine ſtellen?
Dies Urtheil ſoll der andre fällen,
Doch weißt du was der andre ſpricht?
Nein, ſchlau und dumm iſt einer nicht.

4. Var. Grave.

Wie ſchlau kann ſich der dumme Bothe ſtellen?
Dies Urtheil wird der dumme Leſer fällen,
Doch weißt du was der Bothe ſpricht?
Der ſchlaue Leſer fällt es nicht.

5. Var. Fugato.

Sich Bothe kann dum doch wie ſchlaue ſtellen
Soll dies dein Urtheil Leſer fällen
Dein doch du was weißt Leſer ſpricht
Denkt dumme der wie ſich ſchlau Bothe nicht"

Es iſt vor einiger Zeit Anna Agatha Nepmann gebohrne Meyern, des Peter Nepmann nachgelaſſene Wittwe, hieſelbſt verſtorben, und derſelben geringer Nachlaß in gerichtliche Verwahrung genommen worden; Zu derſelben Verlaſſenſchaft hat ſich zwar Hans Lahenrodt von Eckhorſt uxorio nomine Margaretha Freckens von Eilbeck, als angebliche Schweſter Tochter der Defunctæ, gemeldet. Wenn aber dem Vernehmen nach, die verſtorbene Nepmann noch einen Bruder Franz Conrad Meyer gehabt, welcher als Soldat in Copenhagen ſich aufhalten und zugleich das Schumacher-Handwerk treiben ſoll, ſo werden von Gerichtswegen ſowohl gedachter Franz Conrad Meyer oder auch deſſen etwanige Erben als alle diejenigen welche ex capite hereditatis, debiti vel alia cauſa an der Wittwe Nepmann Nachlaß einiges Erbrecht oder andre Anſprüche und Forderungen zu machen vermeinen, hierdurch peremtorie ſub pœna praeclusi et perpetui ſilentii citiret daß ſie und zwar die Einheimiſche innerhalb 6, Auswärtige aber innerhalb 12 Wochen ihre Rechte, Anſprüche und Forderungen im hieſigem Gerichte angeben, ſich legitimiren, die allenfalſigen Beweiſe beybringen und Auswärtige Procuratores beſtellen, auch den 31ſten October dieſes Jahres perſöhnlich oder durch hinlänglich inſtruirte Bevollmächtigte erſcheinen ihre Rechte und Forderungen juſtificiren und Beſcheid gewarten ſollen, mit der Verwarnung daß nach Verfloß dieſer Friſten niemand weiter gehört, ſondern alle von dieſem Nachlaß mit Auflegung eines ewigen Stillſchweigens præcludirt werden ſollen. Wornach ein jeder dem daran gelegen ſich zu achten. Geben, Wandsbeck den 1ſten Auguſt, 1771.

No 134.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Mittewochs, den 21ſten Auguſt.

Cadix, den 10 Julii.

Briefe von Larache vom 18ten vorigen Monaths melden, daß die Barque, die von hier mit den Geſchenken vom Könige für den Kaiſer von Marocco und für ſeine Söhne abgegangen, glücklich zu Marocco angekommen iſt, und daß der Kaiſer das gute Vernehmen mit unſerm Hofe ſehr geneigt ſey fortzuſetzen, und an alle Capers die in großer Menge in den Häfen ſeines Reichs zum Auslaufen bereit liegen, Befehl geſchickt habe, keine Schiffe von den Spaniern, ſeinen Alliirten, noch von den Franzoſen, Holländern, Schweden und Dänen, ſeinen Freunden, anzutaſten, ſondern ſie nach Durchſicht ihrer Päſſe und Cognoßemente ungehindert fahren zu laſſen. Die Seemacht dieſes Prinzen iſt viel anſehnlicher als man denken ſollte. Sie beſtand, einer genauen Liſte zufolge, den vorigen Monath zu Larache aus 1 Fregatte von 30 Canonen und 202 Mann Beſatzung, aus 2 Fregatten, jede von 24 Canonen und 150 Mann, aus 2 andern jede von 20 Canonen und 130 Mann, und 1 Galliote von 12 Canonen und 90 Mann, alle fertig auszulaufen; zu Tetuan, aus 1 Chebeque von 20 Canonen und 200 Mann, 1 Galliote von 16 Canonen und 100 Mann, aus 2 andern jede von 10 Canonen und 90 Mann, 1 Chebeque von 8 Canonen und 70 Mann, alle fertig in See zu gehen, aus 1 Chebeque von 16 Canonen und 130 Mann, 1 Galliote von 12 Canonen und 80 Mann, 1 von 10 Canonen und 80 Mann, alle fertig vom Stapel zu laufen; zu Salee, aus 1 Schnauſchiff von 20 Canonen und 150 Mann, ſegelfertig, 1 Chebeque von 18 Canonen und 120 Mann, 2 Gallioten jede von 20 Canonen und 100 Mann fertig vom Stapel zu laufen; zu Tanger, aus 1 neuen Galliote von 18 Canonen und 120 Mann, in allen aus 19 Schiffen, 318 Canonen und 2220 Mann. Zu Salee ſollen noch 3 Schiffe, zu Tetuan 1, und zu Tanger 3 gebauet werden, ſo daß die Marine Sr. Majeſtät des Kaiſers von Marocco künftiges Jahr 26 Schiffe ſtark ſeyn wird.

Madrid, den 23 Julii.

Don Joachim-Laurent Manrique de Lara y Borja, Marquis von Caſtro monte, Montemayor und von Aguila, Graf von Cantillana y Valdermoſo u. ſ. w. iſt zum Grand d'Eſpagne von der erſten Claſſe erklärt worden, und der Hafen der Stadt von Tortoſa zu einem Freyhafen.

Civita-Vecchia, den 27 Julii.

Der König von Frankreich hat eine Quantität Getraide im Kirchenſtaat aufkaufen laſſen, und 12 Schif ſie beordert es abzuholen. Sechs davon ſind hier ſchon angekommen, und werden in der Mitte des künftigen Monats nach Havre de Grace abgehen, die andern ſechs kommen nach Ancona.

Alle Schiffe aus den Häfen von Marſeille, Ville Franche, Genua und Livorno müſſen zu Neapel, ehe ſie in den dortigen Hafen eingelaſſen werden, eine Quarantaine von 7 Tagen halten, wenn ſie hier nicht eingelaufen geweſen ſind; in dem Fall dürfen ſie aber nur 24 Stunden zu Neapel Quarantaine halten. Dieſe Ausnahme gründet ſich darauf, daß Civita Vecchia der einzige Hafen iſt, in den keine türkiſche Schiffe zugelaſſen worden ſind. Die Erndte iſt dies Jahr in unſern Gegenden ſehr mittelmäßig, ſonderlich um Rom und im Gebirge.

Rom, den 27 Julii.

Der Cardinal Marefoschi macht ſich nach Madrid reiſefertig, um daſelbſt als Legatus a Latere bey dem Kinde, das von der Prinzeßin von Aſturien gebohren werden ſoll, im Nahmen des Pabſtes Gevatter zu ſtehen.

Orient, den 4 Auguſt.

Das Schif der Graf von Langeron, für Rechnung von Particuliers, iſt nach Isle de France unter Seegel gegangen, die Schiffe l'Indien und Mars bleiben dort bis auf weitere Befehle vom Hofe. Die Abreiſe der andern Schiffe, die ſich hier im Hafen befinden, und die nach Indien beſtimmt waren, iſt bis in den Monat Januar und Februar aufgeſchoben worden.

Marſeille, den 2 Auguſt.

Ein holländiſcher Schifscapitain Hendrik hat den 20ſten vorigen Monats vor Barcelona einer tuneſiſchen Galliote ſeine Papiere vorzeigen müſſen.

Die Engliſche Fregatte le Niger iſt den 24ſten vor. Monats hier von Mahon angekommen und an Bord derſelben der General Johnſon, Gouverneur der Inſel Minorca ꝛc. vorigen Montag iſt ſie nach London wieder unter Seegel gegangen.

Den 25ſten vor. Mon. kam der Graf von Ennery, ehemaliger Gouverneur von Martinique, hier an, und ſchifte ſich den 28ſten nach Corſica ein, wo er Inſpector über die Truppen dieſer Inſel ſeyn ſoll.

Paris, den 9 Auguſt.

Die Dauphine hat ſich durch die witzige Bittſchrift, die voriges Jahr im Namen der Eſel übergeben ward, bewegen laſſen, dieſen Thieren zu vergeben, und die kleine Unbequemlichkeit, die ſie mit einem von ihnen hatte, zu vergeſſen, und hat mit der Gräfin von Provence, über 200 wieder in ihren Dienſt genommen. Beide Prinzeßinnen reiten nun faſt täglich. Bey einer Cavalcade in dem Wald von Compiegne hatten verſchiedene Hofdamen wieder das Vergnügen, abgeworfen werden.

Man ſieht hier unter der Hand eine Berechnung (einer von den Finanzminiſtern ſoll ſie gemacht haben) darin bewieſen wird, daß die Geiſtlichen in Frankreich nicht gleichförmig mit den übrigen Einwohnern die öffentlichen Laſten tragen. Ihre Einkünfte werden auf 60 Millionen gerechnet, der 10te Pfenning davon macht 6 Millionen, ſie müßten alſo in den 5 Jahren, wenn ſie gleichförmig mit den übrigen abgaben, 30 Millionen bezahlen, und ſie haben nur ein Don gratuit von 16 Millionen, und zwar nach vielem Widerſprechen, bewilligt.

Ein anders vom 9 Auguſt.

(aus der Rotterdammer Courante).

Dieſer Tagen haben die ausländiſchen Geſandten, den ſpaniſchen ausgenommen, zum erſten mal Beſuche bey der Gräfin von Barry abgelegt. Die Gräfin hat neulich ihr Portrait nach Stockholm geſchickt.

Man hat hier Nachricht von einem Aufſtande in Parma. "Der Infant that ſeit ſeiner Vermählung mit der Erzherzogin nichts ohne ſeinen erſten Staatsminiſter, den Marquis von Felino, den die Höfe von Frankreich und Spanien in ſeinem Anſehen unterſtützten, und es entſtanden zwey Hof-Partheyen, davon die eine aus franzöſiſchen, und die andre aus italiäniſchen Geiſtlichen beſtand. Nachdem nun hierüber in den Gemüthern der Unterthanen einige Zeit eine Gährung geweſen war, brach ſie aus, und die Feinde des Marquis von Felino fanden Mittel das gemeine Volk aufzubringen. Das Volk jauchzte dem Infanten und der Erzherzogin zu, und der Marquis durfte ſich nicht ſehen laſſen, und mittlerweile wurden verſchiedene Perſonen vom Hofe verwieſen." Das iſt alles, was man mit Sicherheit weiß, man hoft aber jeden Augenblick auf nähere Umſtände.

Paris, den 12 Auguſt.

Den 29ſten vor. Monats ſtarb der Generallieutenant, Benjamin Louis Marie Frottier, Marquis von la Coſte-Meſſeliere in ſeinem 72ſten Jahr, und die jüngſte Tochter des Herzogs von Fleury, Eliſabeth Françoiſe Thereſe von Roſet von Fleury, von Hanvoile in ihrem 19ten.

Das Parlement hat noch 10 à 12 Hebungsedicte zu unterſuchen, davon die meiſten ihm ſchon übergeben ſind. Sie betreffen eine Auflage aufs Papier, Amidam, eine Prorogation des zweyten $\frac{1}{20}$ mit einer neuen Angabe des Vermögens, eine Vermehrung der Abgaben vom Wein, Holz, zum Vortheil der Hoſpitäler ꝛc.

Der Herr Pabet von Marelles, zweyter Präſident in der Parlements Cammer der Enqueten iſt zum erſten Präſident, und Herr Baſſet von la Moſche wieder zum zweyten Präſident ernennt werden.

Dem Vernehmen nach wird Herr Bazard nächſtens nach Beſançon abgehen, wo er bey Aufhebung des Parlements der Franche Comté gebraucht werden ſoll, und der Herzog von Randan auch. Das neue Parlement wird zum Theil aus den Gliedern des vorigen beſtehen, die ſich den Willen des Hofes haben gefallen laſſen. Wir haben hier ſeit 18 Monate ſehr viele Banquerots gehabt, und verſchiedene Leute haben eben eine ſolche Cataſtrophe machen müſſen, die ſonſt ſehr ſicher würden geweſen ſeyn. Unter andern Herr de l'Isle, General-Fermier, ein Mann von groſſen Verdienſten. Seine Charge iſt unter die Herren von Brac de la Perriere, und St. Prix vertheilet worden.

London, den 13 Auguſt.

Geſtern ward der Geburtstag des Prinzen von Wallis, der in ſein 10tes Jahr getreten iſt, bey Hofe gefeyert, und der Herzog von Glouceſter gieng nach Portsmouth ab, um ſich dort an Bord der Fregatte Venus nach der mittelländiſchen See einzuſchiffen. Der General Harvey, die Obriſten Desaguliers und Rainsford und der Major Hamſtead begleiten den Herzog auf dieſer Seereiſe, und der Admiral Dennis macht ſich fertig mit den andern Kriegsſchiffen unter ſeinem Befehl von Portsmouth auszulaufen, und die Fregatte Venus zu convoyiren. Man ſagt der Gräfin v. Walgrave ſey eine jährl. Penſion von 5000 Pf. Sterl. zugelegt worden.

Den 9ten dieſes haben die Intereſſenten der Oſtindiſchen Compagnie beſchloſſen dieſes Jahr 25 Schiffe nach Oſtindien zu ſchicken. Die Actien der Compagnie bleiben noch immer auf 217 oder ſo ohngefähr ſtehen. Man wendet allerley Mittel an zu verhindern, daß ſie nicht ſo hoch auflaufen, als ſie bey der itzigen Lage der Compagnie mit Recht auflaufen könnten, und dieſe Mittel haben bisher die Wirkung, daß die Actien, wie geſagt, auf 217 ſtehen, da ſie wohl zu 300 aufſteigen könnten.

Stockholm, den 9 Auguſt.

Geſtern iſt im Reiche und von allen vier Ständen bewilliget worden, daß alles Getraide, ſo in dieſem Jahre von auswärtigen Orten nach Schwediſchen Häfen mit Schwediſchen Schiffen gebracht wird, von Zoll und Licenten frey ſeyn ſoll.

Aus Umeo in Lappland vernimmt man, daß die Häfen der bottniſchen Wieke, des lange gelegenen Eiſes wegen, ihre Schiffarth nicht ehe als 14 Tage vor Johannis haben anfangen können, welches groſſe Hinderung im Handlung gemacht hat.

Von der Donau, den 10 Auguſt.

Dem Vernehmen nach hat der ruſſiſche Miniſter, Hr. von Obreskow, den 3ten dieſes ſeine Reiſe von Semlin nach Petersburg angetreten, und ihm ſind von hier 3000 Ducaten zur Reiſe übermacht worden, der Conzeleyrath Lewaſchow wird aber, ehe er nach Petersburg geht, hieher kommen.

Es heißt, daß drey Armeen von K. K. Truppen verſammlet werden ſollen, eine bey Peſt, die andre unweit Semlin, und die dritte in der Nachbarſchaft von Eſſeck. Es ſollen gegenwärtig in Ungarn über 100000 Mann cantoniren und die ungariſchen Edelleute deswegen ſehr unruhig ſeyn.

Caſſel, den 9 Auguſt.

Unſer gnädigſter Landesherr befindet ſich gegenwärtig mit ſeinem ganzen Hofe zu Schauenburg, und wird den 16ten dieſes hier wieder eintreffen, zur Meſſe, die von Jahren zu Jahren lebhafter wird.

Cöln, den 13 Auguſt.

Die Gemahlin des Grafen von Tour und Taxis, eine Nieſſe unſers Churfürſten iſt vorigen Sonntag von einem jungen Grafen glücklich entbunden worden.

Hannover, den 16 Auguſt.

Der Hr. Graf von Heiden Hompeſch, Mitglied der Herren General Staaten, iſt am 13ten dieſes, des Abends, von Braunſchweig allhier zurückgekommen, und hat am 14ten, des Morgens die Rückreiſe nach Holland fortgeſetzt.

Se. Excellenz, der Premierminiſter, Herr von Behr, ſind den 6ten dieſes aus London abgereiſet, und werden nächſtens hier erwartet.

— —

In einigen Zeitungen lieſet man, daß 5000 Mann öſterreichiſche Truppen in Baiern eingerückt ſind, wegen den bekannten Streitigkeiten mit der Stadt Regensburg ꝛc.

Die Nachrichten u. Gerüchte von den ruſſiſchen Armeen ſind immer noch für die Ruſſen. Der Fürſt Dolgorucki hat in der Crim nicht mehr zu fechten, er verwirft nur oder bewilliget ihr die Bedingungen mit denen 600 Deputirte von allen tartariſchen Nationen der Crimm in ſeinem Lager angekommen ſind, um unter dieſen Bedingungen ſich insgeſammt der Kayſerin von Rußland zu unterwerfen, und es ſind ſchon Deputirte erwählt, die nach Petersburg gehen ſollen die Unterwerfung der Crimm vollends zu realiſiren. Eine von den Bedingungen der tartariſchen Nation iſt, daß die Familie des Chan Gerey, die bisher auf dem Throne geſeſſen iſt, auf ewig davon ausgeſchloſſen, und die zwote Linie des Chans, die von Schirin, ſtatt ihrer auf den Thron geſetzt werde. In der Veſtung Taman am Azowiſchen Meer, die ſich freywillig ergeben hat, haben die Ruſſen unter andern einen Prinzen von dieſer Linie von Schirin vorgefunden; er hat ſich in Schutz der Kayſerin ergeben, und dürfte vielleicht der künftige Chan der Crimm werden. Der F. Dolgorucki marſchirt nun gegen Conſtantinopel. Romanzow ſoll ein Corps Türken, das den 14ten vor. Mon. unter dem Baſſa von Siliſtrien bey Giurgewo über die Donau gegangen iſt, gänzlich geſchlagen haben; der Baſſa von Siliſtrien iſt in der Schlacht geblieben, und nicht mehr als 3000 Mann von dem ganzen Corps über die Donau zurückgekommen. Den 15ten iſt der Graf von Romanzow über die Donau gegangen, den Großvizir zu ſehen, der ſehr kränklich iſt, und von dem Wiedereroberer von Giurgewo, dem bekannten Baſſa, Mouſen Oouglu, abgelöſet werden ſoll, u. ſ. w.

Die Pforte hat in einem eigenen Manifeſt bekannt gemacht, daß ſie keinesweges willens ſey die pohlniſche General Conföderation zu verlaſſen, wenigſtens haben die Conföderirten Coppen von einen ſolchen Manifeſt.

Gelehrte Sachen.

Hamburg. Bode hat gedruckt: Obſervation du droit de la nature & des gens, touchant la capture & la detention des Vaiſſeaux et Effets neutres en tems de guerre jusqu'à quel point elle doit etre cenſee licite etc. tirée du nouveau droit controverſe latin de Frederic Behmer etc. 98 S. in 4.

Dieſe Ueberſetzung aus dem bekannten lateiniſchen Werke des gelehrten Herrn Verfaſſers, deſſen Verdienſte der König von Preußen mit den anſehnlichſten Bedienungen beehrt hat, betrift nur bloß die Vorrede und die erſte Obſervation. Der Hr. Verfaſſer hat dieſe Ueberſetzung, ſo wie ſein lateiniſches Novum Ius Controverſum ſelbſt, der groſſen Beherrſcherin Rußlandes zugeeignet, und man hört denſelben um ſo viel lieber von dieſer Materie reden, da die Unterſuchung einer zu Kriegszeiten höchſtwichtigen Sache, in Anſehung der Preußiſchen Unternehmungen während des letzten Krieges hauptſächlich durch ſeine Hände gegangen iſt.

In der langen Vorrede von 24 Seiten redet der Hr. Verfaſſer faſt allein von den groſſen Verdienſten des unſterblichen Cocceji, und von den vielen Verbindlichkeiten, die er für ſeine Perſon dieſem groſſen Manne hat. Am Ende dieſer Vorrede bittet er in Anſehung zweyer Puncte um die Nachſicht der Leſer, welches uns nicht ganz überflüſſig zu ſeyn ſcheinet. Der erſte Punct betrift den Stil. Da der Verfaſſer nicht in ſeiner Mutterſprache ſchreibt, ſo iſt es leicht möglich, daß ſich einige fehlerhafte Ausdrücke haben einſchleichen können, dies iſt bey einer juriſtiſchen Materie um ſo viel leichter, und verdient um ſo viel eher Verzeihung. Der andere Punct betrift den Umſtand, daß der Herr Verfaſſer in dieſer Vorrede ſo viel von ſich ſelber und zu ſeinem Vortheil redet. Hier beruft er ſich auf diejenigen, welche von den Umſtänden und den Situationen, darin er ſich befunden, unterrichtet ſind, und die es daher wiſſen müſſen, daß er nicht habe umhin können, aller dieſer ſeine Perſon betreffenden Umſtände zu erwähnen, mit welcher Entſchuldigung denn freylich ſeine hiervon nicht unterrichtete Leſer zufrieden ſeyn müſſen, und bey der ſie ſich am Ende auch ohne das ſehr leicht beruhigen können.

Die Frage, die hier aus dem lateiniſchen Werken des Verfaſſers ins franzöſiſche überſetzt, beantwortet werden, iſt dieſe: In wie weit die Anhaltung neutraler Schiffe in Kriegszeiten erlaubt iſt. Allenthalben iſt hier eine Rückſicht auf den letzten Krieg, und auf die von den Preuſſen und Engländern gemachten Priſen genommen. Nach dem Natur- und Völker Recht ſoll kein Krieg zwiſchen andern Mächten die Handlung einer neutralen Macht mit einer von den Kriegführenden Mächten hindern oder einſchränken. Nach dieſen Grundſätzen werden die Proceduren der Engländer in dem letzten Kriege beurtheilet, und zugleich die Frage beantwortet, in wie weit neutrale Schiffe viſitiret werden dürfen. Hier werden die zur Vertheidigung der von Engelländiſcher Seite gemachten Proceduren herausgekommene Schriften angeführet und wiederlegt, und alles mit Beyſpielen aus der ältern Geſchichte erläutert. Noch müſſen wir anzeigen, daß dieſer franzöſiſchen Ueberſetzung eine Liſte von allen den Preußiſchen Schiffen vorangeſetzt worden, welche von den Engländern in dem letzten Kriege ſind angehalten und viſitiret worden, imgleichen von allen neutralen Schiffen welche die Engländer in dem letzten Kriege genommen, und woran die Preußiſchen Unterthanen ein Intereſſe gehabt haben, nebſt den über dieſe Sache geſprochenen Urtheilen, die man nirgends leicht ſo vollſtändig als hier beyſammen antreffen wird.

Ein fremder Kaufmann gedenkt am nächſten Sonnabend in ſeinem Wiener Reiſe-Wagen von Hamburg über Bremen nach Holland zu reiſen, und ſucht einen Reiſe Gefährten. Wer Belieben trägt es zu werden, der melde ſich bey Herr Prug in der Obergeſellſchaft in Hamburg.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 135.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 23ſten Auguſt.

Livorno, den 5 Auguſt.

Aus dem Archipelague wird gemeldet, daß beym Admiral Arf, der mit ſeiner Escadre bey der Inſel Taro liegt, die Nachricht von einem von der rußiſchen Flottille auf dem ſchwarzen Meer über die Türkiſche Flotte erfochtenen Siege angekommen ſey, und daß die übrigen rußiſchen Schiffe um Morea creuzen, daß aber der General en Chef, Alexis von Orlow, gleich nach ſeiner Ankunft auf Paros, an alle Befehlshaber der rußiſchen Seemacht im Archipelagus Befehle abgefertiget habe, darin er ihnen einen allgemeinen Sammelplatz beſtimmt, um von dort aus eine große Unternehmung anzufangen. Ein Gerücht ſagt, es ſey auf Ragusa gemünzt, aber bey vernünftigen Leuten widerlegt das Gerücht ſich ſelbſt. Indeß iſt doch das gewiß, daß Ragusa einen Beſuch von den rußiſchen Schiffen fürchtet, und viele von den dortigen Einwohnern mit Haab und Gut flüchten, ſo daß auch die Regierung bey Lebensſtrafe und Confiſcation das Flüchten verboten, und die Geflüchteten in die Stadt zurückgerufen hat.

Rom, den 31 Julii.

Vorigen Montag hat der Pabſt das angezeigte Conſiſtorium gehalten, und darin 2 Biſchöfe präconiſirt.

Der Ritter Crizzo, der beym heil. Stuhl Ambaſſadeur der Republique Venedig geweſen iſt, wird zu Anfang des Auguſt mit ſeiner ganzen Familie nach ſeinem Vaterlande zurückgehen.

Da die Ablegung des Gelübdes der Königl. Prinzeßin Louiſe von Frankreich, bey ihrem Eintritt in den Carmeliter-Orden, im künftigen Sept. geſchehen wird, ſo hat der heilige Vater, um dieſe Handlung deſto feyerlicher zu machen, dem dortigen Nuncio ein Breve überſandt, worin derſelbe bevollmächtiget wird, an dem Tage, der zu dieſer Function angeſetzet wird, einen völligen Indult für alle diejenigen zu publiciren, die alsdann die Kirchen des Carmeliter Ordens beſuchen werden.

Neapel, den 30 Julii.

Der Hof hat eine Trauer auf 10 Tage um den König von Schweden, und eine auf 8 um den Grafen von Clermont angelegt. Am Freytage hatte der Kaiſerl. gevollmächtigte Miniſter, Graf von Wormbrand, ſeine erſte Audienz.

Genua, den 31 Julii.

Die letzten Briefe aus Spanien melden, daß der König außer der nach Indien beſtimmten Flotte von 6 Schiffen noch 2 andere dahin beſtimmt habe, und vermuthlich wegen der vielen Waaren die in Cadix ſind noch 2 dahin beſtimmen werde. Alle dieſe Schiffe ſollen gegen den Jannar reiſefertig ſeyn. Zu Cadix ſind 8 Schiffe mit Zucker Cacao Cochenille ꝛc. von America angekommen, und 2 Kriegsſchiffe mit Truppen und Munition nach den Canariſchen Inſeln abgegangen.

Von Liſſabon hat man, daß die holländiſche Eſcadre in der mittelländiſchen See bis auf 12 Schiffe vermehret werden ſoll.

Es werden nächſtens wieder 2 unſrer Galeeren wieder die [illegible] auslaufen; die griechiſchen Seeräuber ſollen die Gewäſſer in der Levante ſehr unſicher machen, und keine Flagge reſpectiren.

Mayland, den 31 Julii.

Beym Herzoglichen Hofe, der die Trauer um den Grafen von Clermont auf 14 Tage bereits angelegt hat, iſt auch eine von 3 Tagen um den König v. Schweden bekannt gemacht worden. Durch eine Kaiſerl. Königl. Depeſche von Wien an den hieſigen Senat ſind die beſondern Statuten einiger Städte und Provinzen dieſes Staats, dadurch die auſſer den reſpectiven Provinzen verheyratheten Frauen und ihre Deſcendenten und überhaupt auswärtige von der Erbſchaft ihrer Anverwandten ausgeſchloſſen werden, vernichtet worden.

Florenz, den 5 Auguſt.

Zu Firenzuola hat man in der Nacht vom 27ſten auf den 28ſten vorigen Monats verſchiedene Stöſſe von Erdbeben empfunden. Dies Erdbeben hat bis den 30ſten angehalten, ſo daß die Einwohner aufs Feld geflüchtet ſind. Doch hat es weder zu Firenzuola noch in den benachbarten Oertern groſſen Schaden gethan. Der Ritter Moroſini iſt hier von Venedig angekommen. Sonntags gieng hier eilig ein Cabinets-Courier von Paris nach Rom durch.

Aus dem Parmeſaniſchen den 5 Aug.

Einige Papiere, die unter den Schriften des Herzogs von Choiſeul gefunden worden ſind, haben, wie man hört, Anlaß zu der Abſendung der Bevollmächtigten Miniſter gegeben, welche von Seiten der Höfe von Verſailles und Madrid in Parma angekommen ſind. Nach einigen Conferenzen, welche dieſelben mit dem Infanten Herzoge gehalten haben, iſt ein Tribunal von 3 Perſonen, nämlich dem Biſchofe Bazardi, dem Ritter Aiello und dem Präſidenten Soliani, aufgerichtet worden, von welchen Herren der erſte die Geiſtlichen, der andere die Placentiner und der dritte die Parmeſaner, welche Beſchwerden wider das vorige Miniſterium, inſonderheit wider den Marquis von Felino haben, hören ſollen. Letztgedachter Marquis wird itzt unter guter Aufſicht bewahret.

Beſancon, den 7 Auguſt.

Am 3ten dieſes erhielten der erſte Preſident des hieſigen Parlements und der Marſchall, Hr. von Lorges, Handbriefe von Hofe. Am Sonntage darauf verſammlete ſich das Parlement, um gegen alles, was ſich etwa zu ſeinem Nachtheil ereignen könnte, voraus zu proteſtiren. Am 5ten frühe beſetzten die Kön. Truppen die nach dem Palais gehende Straſſen, und ein Major brachte jedem Parlementsglied einen Königl. Befehl, ſich in das Palais zu verfügen, wo ſie ſich auch wirklich zwiſchen 6 und 7 Uhr alle einfanden. Der Marſchall kam nach 7 Uhr hinein, und eröfnete einen Handbrief darin befohlen ward, ſich ſtille zu halten, und nicht zu berathſchlagen. Hierauf ward ein Edict, welches das Parlement von Beſancon vernichtet, abgeleſen, und als dieſes geſchehen war, durfte einjeder nach Hauſe gehen, ohne jedoch mit jemandem zu ſprechen, und mit der Anweiſung, bis auf weiteres Vernehmen zu Hauſe zu bleiben. Man gieng alſo um halb 10 Uhr des Morgens aus einander. Um 3 Uhr Nachmittags brachte obgedachter Major 30 Parlementsgliedern eben ſo viele Handbriefe, und ſie verlieſſen ſogleich die Stadt, um ſich nach den Oertern ihrer Verweiſung zu begeben. Geſtern kündigte der Major den übrigen noch nicht Verwieſenen mündlich an, daß ſie in Freyheit, wohin ſie wollten, gehen könten. Man glaubt, daß zukünftige Woche das neue Parlement werde errichtet werden.

London, den 12 Auguſt.

(Fortſetzung).

Der itzige Lordmajor Crosby wird künftiges Jahr Lordmajor bleiben, ſagt man, denn eines ſolchen eifrigen Vertheidigers der Rechte der Stadt London und ſeines Magiſtrats ꝛc. bedarfs, meint das Publicum, bey der gegenwärtigen Verfahrungsart des Parlements. Das Publicum will durchaus in den Streitigkeiten zwiſchen dem Unterhauſe und dem Londoner Magiſtrat nicht nachgeben, und es wird doch wol am Ende nachgeben müſſen; der in dieſer Sache niedergeſetzte Ausſchuß vom Unterhauſe hat nach Unterſuchung aller hieher gehörigen Umſtände aus der Conſtitution und aus Exempeln geurtheilt, daß das Unterhaus befugt geweſen ſey zu thun wie es gethan hat. Vermuthlich werden dieſe Streitigkeiten bey der nächſten Parlementsſitzung neue Unruhen machen.

Man fängt an Muthmaſſungen über die Abſichten der Reiſe des Herzogs von Glocester nach der mittelländiſchen See zu machen. Die ganze Nation kann das Verbot wegen Einlaufung unſerer Kriegsſchiffe in die ſpaniſchen Häfen nicht verdauen, vermuthlich weil ſie ein ſo groſſes Intereſſe dabey hat, und man ſpricht von einem geheimen Verſtändniß der Höfe von Madrid, Verſailles und Liſſabon, und von neuen Escadren, die aus unſern Seehäfen nach dem Tagus ꝛc. auslaufen ſollen. Ein von Barbados kommender Schiffer ſoll auf ſeiner Reiſe einer franzöſiſchen Esquadre von 7 Kriegsſchiffen begegnet ſeyn.

Junius fährt noch immer fort einen Brief nach dem andern zu ſchreiben; auch der letzte, den er neulich bekanntgemacht hat, greift das Miniſterium an, fertigt den Prieſter Horne ab, und lobt den Lord Chatam über alle Maaſſe. Der Lord Chatam iſt noch nicht wieder im Miniſterio, ſo viel man ihn auch hineingewünſcht und geſprochen hat. Indeß ſoll er nicht abgeneigt ſeyn, für die Ruhe ſeines Vaterlandes die Hand anzulegen, nur will er zuvor die Rechte des Volks bey der Wahl ihrer Repräſentanten durch eine Acte in Sicherheit geſetzt wiſſen u. ſ. w.

Nach einem Schreiben von Port-Royal auf Jamaica vom 8ten May, fürchtet man daſelbſt noch immer einen Krieg, und iſt über dieſes nicht in der beſten Verfaſſung. Die Canonen des Forts liegen herunter auf der Erde, und die Laveten ſind verdorben. Man erwartete mit Ungedult die Ankunft einiger Kriegesſchiffe zu mehrerer Sicherheit aus England.

Der getreue Britte, Capitain Tilſon, von Quebeck, hat die Nachricht mitgebracht, daß die unſrigen ein neues Etabliſſement aufgerichtet, und zu Ichevinat ein Fort angelegt haben, welches auch ſchon mit 90 Mann zur Beſatzung verſehen worden iſt. Ein anderes Fort ſoll 100 Meilen höher am Fluß angelegt werden.

Wien, den 14 Auguſt.

Vorige Woche paradirten die zwey zum Dienſt des Erzherzogs Ferdinand, errichteten Fuß-Leibgarden vor beyderſeits Kaiſerl. Majeſtäten in ihren neuen Uniformen, nämlich, die erſte roth mit Gold und ſchwarzſammetnen Paremens, welche mit ihren Officiers in 58 Köpfen beſtund, die zweyte aber, deren Uniformen hechtgrau, ganz ſimple, und ebenfalls mit ſchwarzen Paremens verſehen war, betrug 38 Mann.

Die ſeit einiger Zeit getriebene gewaltſame Werbung und Recrutirung hat ſowohl in der hieſigen Gegend, als auch in den übrigen erbländiſchen Kreiſen, viel Unglück nach ſich gezogen, da verſchiedene wohlerwachſene junge Leute aus Furcht vor dem Soldatenleben ſich nicht nur an verſchiedenen Gliedern ihres Leibes verſtümmelt, ſondern auch ſogar einige ſich völlig ums Leben gebracht haben. Dies ſoll den Kaiſer bewogen haben, dieſe gewaltſame Werbung nun gänzlich aufzuheben, und den Werbe-Officiers anzubefehlen, keine andere Mannſchaft, als die ſich ſelbſt freywillig hierzu anbieten wird, anzunehmen.

Da man mit dem Baue des neuen Zollhauſes ſchon weit gekommen iſt, ſo ſagt man, daß mit der Waſſermauth nächſtens auch eine neue Einrichtung gemacht werden ſoll. Es ſoll auch der Anlandungsort aller hier ankommenden Schiffe künftig in den ſogenannten Weißgerbern beſtimmt ſeyn, auch zu dieſem Ende daſelbſt gleichfalls ein eigenes Mauthhaus erbauet, ingleichen zu bequemerer Paßirung der Schiffe eine geſpannte Brücke daſelbſt geſchlagen werden.

Vor einigen Tagen hat man allhier einige Türkiſche Kaufleute, und zwar Armenier von Geburt, unvermuthet aufgehoben, und in gefänglichen Verhaft gebracht, weil ſich ſelbige unterſtanden haben, aus Kaiſerl. Königl. Souveraine d'or eine groſſe Menge geringhaltiger Türkiſcher Ducaten zu münzen. Die Hauptperſon dieſer falſchen Münzer iſt indeſſen noch nicht ertappt.

Die aufgehobene Contumaz erſtreckt ſich nur auf die Pohlniſch-Schleſiſche Grenzen, dagegen an den übrigen nach Ungarn herein ſolche auf 14 Tage lang annoch beybehalten werden.

In dem Lager unweit Laxenburg, wo noch einige Cavallerie campiret, werden in etlichen Tagen noch einige Haupt-Manoeuvres geſchehen, worauf die Truppen aus demſelben nach Ungarn gehen werden. Nach dem Lager bey Peſt werden Se. Majeſtät, der Kaiſer, ſo viel man ſich weiß, erſt den 27ſten dieſes abgehen. Indeſſen werden in Mähren einige Regimenter zuſammenrücken, und von dem Kaiſer in Augenſchein genommen werden, zu welchem Ende auch der General-Feldzeugmeiſter von Laudon anhero berufen worden.

Da, wie es heißt, der Feldmarſchall, Graf von Laſci ein paar Monate von hier ab- und in das Bad nach Spaa reiſen wird, ſchlieſſet man daraus, daß dieſes Jahr von kriegeriſchen Auftritten wenig mehr erfolgen werde.

Dieſe Tage her ſind viele Wägen mit geſchrotet- und ungeſchrottenen Körnern von hier nach Günzburg in Vorderöſterreich abgeſchicket worden, und müſſen die Transport ſo viel möglich beſchleuniget werden. Die hieſigen Fuhrleute haben ſelbige bis Linz in Oberöſterreich zu liefern.

Frankfurth, den 16 Auguſt.

Der Prinz Xaver von Sachſen hat zu Fontainebleau ein Landgut von 140000 Livres an ſich gekauft, und iſt über das Hotel von Villars im Handel, welches die bisher gehegte Vermuthung beſtärkt, daß er die Abſicht habe für immer in Frankreich zu bleiben.

Vorgeſtern gieng abermal ein Kaiſerl. Recruten-Transport der auserleſenſten und ſchönſten Mannſchaft 335 Köpfe ſtark, durch hieſige Stadt nach dem Orte ſeiner Beſtimmung ab.

Nieder-Elbe, den 22 Auguſt.

Die neue Schlacht zwiſchen den Ruſſen und Türken wird zwar von vielen Orten her beſtätigt, doch heiſſen die Nachrichten alle vorläufig, und es werden keine Particularien hinzugefügt; 2 Tage nach der Schlacht ſoll die Wiedereinnahme von Giurgewo gefolgt ſeyn, und die ganze zahlreiche türkiſche Beſatzung ſich zu Kriegsgefangenen ergeben haben, die Schlacht ſehr blutig geweſen ſeyn, und die Türken 11 mal von neuem angegriffen und 11 mal mit groſſem Verluſt zurück und endlich gänzlich in die Flucht geſchlagen worden ſeyn u.ſ.w. Eine franz. Zeitung läßt gar mit kaltem Blute 30000 Türken auf dem Platz bleiben, und erzählt anbey, daß die Peſt von neuem in Bender zu wüthen anfange, und der Commendant von Bender den Feldmarſchall Grafen von Romanzow davon benachrichtiget, und daß dieſer die nöthigen Anſtalten dagegen vorgekehret habe. Sie hat aber wohl eher anbey erzählt.

Gelehrte Sachen.

Hamburg. Unterhaltungen, zehnten Bandes, zweytes, drittes und viertes Stück.

Es iſt nicht, um was Neues zu ſagen, wenn wir anmerken, daß dieſe Stücke noch in den Jahrgang von 1770 gehören, (wie denn auch die Jahrzahl ganz richtig auf dem Titelblatte ſteht); ſondern blos um einigen Leſern ein Tour de paſſe paſſe des itzigen Compilators dieſer narkotiſchen Blätter zu zeigen. Der Kniff beſteht ganz kurz darin, daß man in das dritte und vierte Stück aus dieſer Zeitung eingerückt hat, und zwar ohne den geringſten Wink zu geben, woher dieſe poetiſchen Aufſätze genommen. Wenn nun zu beſorgen ſtünde, daß dieſe letzten Stücke der **Unterhaltungen** (die der Herr Verleger noch immer als eine Fortſetzung der erſten Bände unter dieſem Titel ſeinen Käufern aufdringen möchte) und der erſte Jahrgang des **Wandsbecker Bothen** nur eine Spanne Ewigkeit von ein paar Jahren erleben möchten: ſo könnte man dem Bothen zur Laſt legen, daß er dieſe Aufſätze den **Unterhaltungen** entwendet habe; und ein ſolcher Streich iſt ſo ferne von ihm, daß er lieber einem Säuglinge oder kindiſchen Greiſe ſeine Zuckerkringel aus der Hand riſſe. Wir wiſſen wohl, daß der Herr Verleger aus unſerer Zeitung nehmen kann, was ihm beliebt, vom erſten politiſchen Artickel an, bis auf: "**Von dieſer Zeitung werden u. ſ. w.**" Auch wollen wir die nicht ungegründeten Klagen der Buchhändler vom unbefugten Nachdruck, der Leſer, von aufgewärmten Sachen und der Käufer von doppeltem Bezahlen hier nicht wiederholen, nur möchte der Herr Verleger ſeinen Herrn Compilator wohl warnen, daß der in eine Brochüre die unter der Jahrzahl 1770 erſcheint, nichts einflickte, was in einer öffentlichen Zeitung zuerſt erſchienen iſt, die nur ſeit 1771 ihren Anfang genommen hat. Dieſer Herr übt die Lehre: "halt deinen Leſer nicht für klüger als er iſt," ſehr richtig aus; er ſcheint aber die nicht zu kennen: "halt deinen Leſer nicht für dümmer als er iſt." Oder ſollte er ſelbſt wohl im Ernſt alles das für Epigrammen halten, was er aus dem **Bothen** unter dieſe Rubrick gebracht hat? Unmöglich iſt das eben nicht: doch damit man nicht denken möge, wir hätten einen Groll gegen die Unterhaltungen, weil uns der Sammler einen Taſchenſpielerſtreich angedacht; ſo ſagen wir ganz aufrichtig, daß die beyden Aufſätze im vierten Stücke, "Verſuch einer muſicaliſchen Bibliothek" und "kurze Geſchichte der öſterreichiſchen Litteratur" Urſache hätten zu fragen, wie ſie in die Geſellſchaft gerathen, darin ſie ſich befinden? und wenn wir in der Nähe wären, würden wir ihnen antworten; derſelbe Leichenbitter der bey Sauermann zum Erndtekranze der Bremer Beyträge 5ten Bandes, wie der [illegible] Hexenmeiſter, in Häuſern und auf den Gaſſen zuſammen bat, hat hier den Ceremonienmeiſter geſpielt.

Montags Morgen den 26ſten Auguſt ſoll im Rödingsmarkte von der Steintwiete linker Hand das 9te Haus, eine Parthey Liſabonſchen Songlo Thee in 4 Kiſten öffentl. verkauft werden; durch die Mackler Löbel und Stemann.

Die 109te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

68. 39. 34. 82. 89.

Die 110te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 5ten Sept. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 14ten Auguſt, 1771.

Von ſeiten der **General-Adminiſtration**
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 136.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 24ſten Auguſt.

Aleppo, den 11 Junii.

Man hat Nachricht, daß Osman Pacha ſich mit ohngefähr 30000 Mann in die Stadt Demas geworfen, und daß Aly Bey's Heer ihn darin eingeſchloſſen habe. Noch gehen einige Gerüchte, als ob 20000 Druſen gekommen wären, dem Pacha Luft zu machen, und als ob ſie ihm auch würklich Luft gemacht, und 5 à 600 Mann von den Belagerern getödtet und verwundet hatten.

Conſtantinopel, den 7 Julii.

Den 1. dieſes hat der neue venetianiſche Baile hier ſeinen öffentlichen Einzug gehalten. Wann er ſeine erſte Audienz beym Großſultan haben wird, iſt noch ungewiß, die Abweſenheit des Großveziers macht eine ſolche Ceremonie ſehr ſchwürig.

Man hat hier Nachricht, daß die zweyte rußiſche Armee die Linien bey Perekop forciret und dieſe Feſtung eingenommen, und ſich darauf in der Crimm ausgebreitet habe. Daran nun ſind die widrigen Winde allein Schuld. Denn die haben es gehindert, daß Abaza Pacha ſeine Truppen, ein Corps von 20000 Mann, mit denen er nach der Crimm abgeſchickt war, nicht hat zu Caffenaja ans Land ſetzen können. Ein Theil dieſer Truppen iſt in die Mündung des Niepers geworfen worden, und hat ſich nach Oczakow gemacht. Die Garniſon dieſer Feſtung ſoll ein Corps Ruſſen, das ſich ihr genähert hat, geſchlagen und zerſtreuet haben.

Die Pforte hat, die Wiedereinnahme von Giurgewo durch den Seraskier MouſſonOglu, bekannt machen laſſen, und den Bruder des Großveziers mit Geſchenken nach der Armee abgeſchickt. Die Peſt, die in Smirna wüthet, ſoll auch bey der Armee des Aly Bey ankommen, und ſich auch in Bender und der pohlniſchen Ucraine geäuſſert haben.

Geſtern hat der Kaiſerl. Königl. Miniſter mit dem Ismail Reis Effendi und Richandar Osman Effendi, oder dem Groß Siegelbewahrer, eine lange Conferenz gehabt, mit Ausſchlieſſung eines gewiſſen Miniſters, und man macht darüber allerley Muthmaſſungen, die aber bis weiter beſſer nicht geſagt werden.

Cartagena, den 17 Julii.

Die 4 Galeeren unter Commando des Hrn. von Loyna haben ſich den 14ten auf den Küſten von Valencia 2 algieriſcher Seeräuber, und eines kleinen ſpaniſ. Schifs das dieſe einige Tage vorher genommen hatten, bemächriet. Vier Türken ſind beym Gefecht getödtet und gegen 24 zu Sclaven gemacht worden.

Paris, den 12 Auguſt.

Es werden täglich Leute, auch unter andern Prieſter, in die Baſtille gebracht, weil ſie zu frey wider die Proceduren des Miniſterii geſprochen, und Schriften, in denen das Miniſterium unanſtändig behandelt wird, bey ſich haben finden laſſen.

Die Buchhändler und Buchdrucker haben ſehr nachdrückliche Vorſtellungen gethan, daß die Papierfabriquen und der Buchhandel durch die neue Auflage auf gedruckte Bücher und aufs Papier gänzlich zu Grunde gerichtet werde.

Als der König die Grenadier de France caſſirte hat er zugleich ſo viele Regimenter wieder errichtet als beym gedachten Corps waren. Dieſe ſollen Provincialregimenter ſeyn, nach den Provinzen, aus deren Einwohnern ſie beſtehen und darin ſie liegen, genennet und nicht als in Kriegszeiten gebraucht werden. Die abgedankten Grenadiers ſollen nicht mit dazu gebraucht ſondern denen Regimentern einverleibt werden, aus denen ſie genommen worden.

Paris, den 16 Auguſt.

(aus der Gazette de France.)

Den 5ten dieſes begaben ſich der Marſchall Herzog von Lorges, und Hr. Baſtard ins Parlement von Beſancon, und lieſſen daſelbſt ein Edict bekannt machen und regiſtriren, dadurch die Bedienungen dieſes Parlements aufgehoben ſeyn und vergütet werden ſollen. Den 8ten lieſſen ſie ein anderes Edict bekannt machen und regiſtriren, dadurch 41 Bedienungen für dies Parlement errichtet werden, die mit einem jährl. Gehalte verſehen ſind, mit Beding daß das Recht umſonſt gepflegt werde. Denſelben Tag inſtallirten ſie die neuen Bedienten, davon 31 Glieder des vorigen Parlements geweſen und 5, Kinder oder nahe Anverwandten von ihnen ſind, und lieſſen ſie den Eid ablegen.

Den 13ten dieſes lieſſen die Hrn. Ritter von Muy und Hr. von Caumartin im Parlement von Douay ein Edict bekannt machen und regiſtriren, dadurch dieſe Geſellſchaft aufgehoben ſeyn, und die Bedienungen vergütet werden ſollen, und die Gerichtsbarkeit dem hohen Rath von Arras zugelegt wird, bis der König einen hohen Rath für die Provinzen von Flandern und Haynault errichtet haben wird.

London, den 16 Auguſt.

Es iſt gewiß, daß der Herzog von Glouceſter nicht blos ſeiner Geſundheit wegen reiſet. Er geht von hier nach Liſſabon, von da nach Gibraltar und Minorca, hier wird er einige Zeit weilen und die Veſtungswerke beſichtigen, und alsdenn nach Livorno, Turin und Genua gehen.

Der Hof hat Befehl nach Irland geſchickt, daß keine geſalzene Waaren anders als nach Großbritannien und den auswärtigen Colonien ausgeführt werden ſollen, und zu Edimburg iſt auf Anſuchen der Kaufleute bekannt gemacht, daß in allen Schottländiſchen Häfen allerley Getraide frey und ohne die geringſte Abgabe eingeführt werden mag.

Die Fiſcher aus den Grafſchaften Kent und Eſſex, die London mit Fiſchen verſehen, haben dem Könige eine Bittſchrift übergeben, darin ſie vorſtellen, wie eine ſo groſſe Menge franzöſiſcher Fiſcher an unſern Küſten Fiſcherey trieben, daß es ihnen nicht mehr möglich ſey, Fiſche genug für London zu liefern, und bitten, daß der König darin eine Aenderung machen wolle.

Herr Hamilton, Königl. Envoye an den Hof von Neapel, iſt ſeit einigen Tagen hier zurückgekommen, und hat eine lange Unterredung mit dem Könige gehabt, und ſich mit ihm über die toscaniſchen Alterthümer unterhalten, darüber er nächſtens ein groſſes koſtbares Werk herausgeben will.

Vier Regimenter Infanterie ſind beordert worden, ſich fertig zu halten, um, zur Abwechſelung der Garniſonen, nach America eingeſchifft zu werden.

Was die hieſigen innerlichen und äuſſerlichen Angelegenheiten anbetrift, ſo hat die Bürgerſchaft von London eine neue Remonſtranz an den König beſchloſſen, und bey Hofe werden viele auſſerordentliche Conferenzen gehalten, und es ſollen noch mehrere gehalten werden. (das übrige künftig.)

Stockholm, den 13 Auguſt.

Die Crönung des Königs wird dem Vernehmen nach den 24ſten September geſchehen. Der Reichsrath Baron Lagerbielke hat erkläret, daß er die ihm wieder angetragene Reichsrathswürde nie annehmen werde, ſo lange der König das allergeringſte dagegen hätte, und vermuthlich werden die andern Herrn zu ſeiner Zeit eben das erklären. Sonſt iſt in dieſer Angelegenheit noch nichts weiter entſchieden, nur das Königl. Dictamen iſt öffentlich durch den Druck bekannt gemacht worden.

Man ſagt daß die Staatsdeputation das Leibgedinge der verwittweten Königin auf 2 Tonnen Goldes jährlich beſtimmt habe. Auſſerdem behält die Königin, gegen Abtretung von Gripsholm, Drottningsholm und Swartſiöland auf Lebenszeit.

Warſchau, den 10 Auguſt.

Hier iſt die Nachricht eingegangen, daß der Fürſt Dolgorucki, nachdem er mit der Eroberung der Crimm vollends fertig geweſen, ein Corps Truppen habe überſetzen laſſen, den Türken in Aſien eine Diverſion zu machen.

Das letztgedachte Manifeſt der Pforte in Anſehung der General-Conföderation, davon die Conföderirten Copien herumgeben, lautet ſo:

"Aus der tiefſten Ruhe, die man genoß, und die man der genauen Beobachtung des zwiſchen der hohen Pforte und Pohlen obwaltenden Tractats von Carlowitz ſchuldig war, iſt dieſe Republique auf einmal in groſſe Bewegung und Unruhen gerathen, und der Krieg, den verſchiedene Umſtände nach ſich gezogen haben, iſt eine neue Quelle von Unglück geworden. Die hohe Pforte hat, auf die Berichte und Vorſtellungen der Groſſen dieſes Reichs, die den Weg der Aufrichtigkeit und des Patriotismus gehen, und deren Wünſche und Handlungen aufs Wohl ihres Vaterlandes und ihrer Nation gerichtet ſind, unmittelbar durch ein Manifeſt bekannt gemacht, wie ſie ſich in Abſicht auf die übelgeſinnten Mitglieder der Republique, die ſich unterſtanden das Feuer des Krieges und der innerlichen Trennungen zu unterhalten, verhalten müſſe.

(Die Fortſetzung folgt.)

Aus Pohlen, den 12 Auguſt.

Es giebt Leute, die ſich haben gelüſten laſſen über das Verfahren des rußiſchen Ambaſſadeurs gegen den Hrn. von Howen und gegen den Fürſt Primas Critiken zu wagen. Die folgenden 2 Extracte dienen zur Rechtfertigung dieſes Verfahrens.

"Der rußiſche Ambaſſadeur iſt ſchon längſt von den geheimen Unterhandlungen und liſtigen Kunſtgriffen des Hrn. von Howen unterrichtet geweſen, der ſich den Titel eines Deputirten von dem curländiſchen Adel zu Warſchau giebt. Endlich ſind ſeine Anſchläge ſo weit gediehen, daß der Ambaſſadeur ſich genöthigt geſehen hat ihn in Verhaft zu nehmen und an die Gränze bringen zu laſſen. Er hat ſich zugleich ſeiner Papiere bemächtigt, und aus denſelben erhellet, daß er mit den Feinden der Kaiſerin von Rußland und des Königs ein geheimes Verſtändniß und unerlaubten Briefwechſel gehabt. Den eigentlichen Inhalt dieſer Papiere weiß man nicht, ſie ſollen aber boshafte Projecte gegen die Kaiſerin und den König enthalten, und ſind eiligſt nach Petersburg überſchickt worden.

(Die Fortſetzung künftig.)

Regenſpurg, den 15 Auguſt.

Der Churfürſt von Bayern hat in einem an die hieſige Stadt erlaſſenen Schreiben außer denen monathl. verwilligten 1000 Scheffel, und denen noch auf einem Churfürſtl. Paß rückſtändigen 400 Scheffel Getraide, auch die Erlaubniß ertheilet, auf denen Chur-Bayeriſ. Schrannen frey einkaufen zu dürfen. Der Geſuch des Magiſtrats, daß wie in vorigen Zeiten, die Getraide-Schranne hier in der Stadt wieder aufgerichtet werden möge, iſt abgeſchlagen worden, da dem Churfürſt die Juriſdiction über den hieſigen Korn-Markt eingeräumt iſt.

Es iſt bekannt, daß ſich der Erzbiſchof zu Salzburg ſchon ſeit einiger Zeit in mißlichen Geſundheits-Umſtänden befunden habe; ſeit geſtern aber verbreitet ſich allhier das Gerücht, als wann er würklich geſtorben wäre. In dem Fall wäre es wohl möglich, daß der Reichstag noch vor dem beſtimmten Ende der Ferien wieder zuſammen käme.

Von Seiten des Magiſtrats hieſiger Reichs-Stadt werden nunmehro öftere Policey-Conferenzen gehalten, wobey diejenige Anträge und Deſideria aller dreyen Reichs-Collegien welche letzthin der Kaiſ. Special-Commiſſion übergeben worden, zum Effect gebracht werden ſollen.

Berenzek, den 18 Auguſt.

Vorigen Donnerstag iſt der Teich an der Weſtſeite der Blaauwvernasche Waart durchgebrochen, und dadurch das Nordertheil von Apendeift unter Waſſer geſetzt worden.

Haag, den 20 Auguſt.

Briefe aus Spanien melden, daß der Hof von Madrid würklich mit dem franzöſiſchen Hofe über Corſica in Unterhandlung ſtehe; und Briefe aus Genev, daß die franzöſiſchen Prinzen vom Geblüte in dieſer Stadt eine Anleyhe von 4 Millionen Livres negociren laſſen, da ihnen ſeit den innerlichen Unruhen in Frankreich ihre Appanagen nicht richtig ausbezahlt werden können. Sie geben hinlängliche Obligations und 5 pro Cent.

Die Juden zu Amſterdam haben einen unerwarteten Beſuch von etwa 100 ihrer Glaubensbrüder aus Pohlen erhalten, die durch die daſigen Unruhen in die gröſte Armuth gerathen ſind, und in Amſterdam Beyſtand ſuchen. Zwanzig von ihnen ſind nach dem Haag gekommen und haben ſich an den Banquier Boas gewendet. Der Banq. der ihrer nicht loß werden konnte, meldete es beym Magiſtrat, und dieſer ließ die Juden aufs Rathhaus bringen, ſpeiſete ſie eine Nacht, und theilt ihnen etwas Geld aus, das Boas dazu hergegeben hatte, und darauf wurden ſie aus der Stadt gebracht, mit der Warnung niemals wieder zukommen, wenn ſie nicht in ein Zuchthaus gebracht werden wollten.

Die Gemahlin des Erbſtatthalters iſt von ihrem letzten unangenehmen Zufall völlig wieder hergeſtellt. Sie machte vor einiger Zeit eine kleine Reiſe nach Deventer, und die Kutſche ward umgeworfen; der Schrecken ſoll den gedachten Zufall veranlaßt haben. Gegen Ende dieſes Monaths wird der Hof des Erbſtatthalters, dem Vernehmen nach, Loo verlaſſen, einige Tage nach Soeſtdyk gehen, und alsdann nach dem ſogenannten Maiſon du Bois beym Haag zurückkehren.

Die Gazette de France hat unter "Siebenbürgiſche Gränze vom 1. Julii", eine Nachricht von den Vorfällen an der Donau. Sie enthält viele Umſtände, die in den Nachrichten über Warſchau u. Petersburg nicht vorgekommen, und ſehr für die Türken ſind, und endigt ſich damit, daß Muſſum Oglou den 23 Junii in Buchareſt einmarſchirt ſey, und einige Tage darauf Truppen gegen Fonchiani detaſchirt habe, daß der Fürſt Repnin, der mit einer Verſtärkung von der Romanzowiſchen Armee bey Fonchiani ſtand, ſich ſogleich beym Anblick dieſer Detaſchements zurückgezogen habe; daß endlich ſeitdem die Anzahl der Türken an der linken Seite der Donau von Tage zu Tage gröſſer werde, und 40000 bey Brailow über den Fluß gegangen waren und Brailow belagerten.

Von den Conföderirten iſt nicht viel merkwürdiges. Ihr General Schütz hat kaum ſelbſt in die Waldungen entkommen köñen, und ſein Corps iſt gänzlich zerſtreut. Bey Biala hat der Cron-Jägermeiſter Branicki die Conföderirten nach Czenſtochau vertrieben und geht ihnen dahin auf dem Fuße nach. Drewitz ſoll viele Gefangene gemacht haben, und bey Chrzanow ſtehen. Kaſakowski macht das meiſte Aufſehen. Er ſoll gegen 4000 Mann ſtark ſeyn, und von den mißvergnügten Curländern 26000 Rthlr. freywillige Gabe erhalten haben. Er iſt ſchon auf dem Wege nach Mietau geweſen den Herzog abzuſetzen, hat ſich aber unterwegens bedacht, und ſtatt deſſen einige Dörfer ausgeplündert.

Gelehrte Sachen.

Florenz. Von der Geſchichte der ſchönen Künſte, der Malerey, Bildhauer- und Baukunſt, iſt das erſte Stück des dritten Bandes herausgekommen; es enthält die Lebensbeſchreibungen von 6 Künſtlern, Luca Signorelli, ein Maler von Cortona; Antonio Naſalmo, ein Bildhauer und Architect von Florenz; Gherardo ein Florentiniſcher Miniaturmahler; Benedetto de Majano, ein Bildhauer und Architect; Bramante Lazarie von Urbino, ein Architect; und Lazardo de Vinci, ein Maler Bildhauer und Architect nebſt ihren Bildniſſen ſehr ſauber in Kupfer geſtochen.

Wien. Herr Neuman hat den Meßias von Klopſtock in lateiniſche Verſe überſetzt, und ſeine Ueberſetzung dem Erzherzog Ferdinand zugeeignet. Vor jedem Geſange ſteht ein Kupfer.

Rom. Der geheime Capellan des Pabſtes, Mſgr. Aſſemanni, hat die Statuten der Siro-Maroniten und Neſtorianer mit Anmerkungen des berühmten Benedetto Morino überſetzt, und ſelbſt ſehr gelehrte Anmerkungen hinzugefügt.

Compiegne. Den 3ten Auguſt ward in dem Königl. Collegio die vom Könige bewilligten Preiſe ausgetheilet. Herr Bertrand, Sohn des Kön. Buchdruckers, legte ſo viel Ehre ein, daß der Dauphin ihm noch einen beſondern Preiß bewilligte.

Paris. Den 6ten Auguſt hielt die Univerſität im Saal der Sorbonne ihre öffentliche Verſammlung, und theilte den Preiß der lateiniſchen Beredſamkeit, den Herrn Jean Baptiſta Coignard geſtiftet hat, aus. Herr Guerould von Rouen, der im Jahr 1767 ſchon einmal den Preiß der Beredſamkeit erhalten hat, erhielt ihn auch diesmal, und die Frage war, "in commercio litterario cum exteris nationibus, quid ſit quaerendum quid ſit cavendum?"

Hamburg. Der bekannte Hr. Doctor Schiebler iſt geſtorben.

Frankfurt. Die Motten zu vertreiben, durchräuchert man die Niederlagen oder Cammern, wo Peltz und wollne Waaren aufbehalten werden, mit gröblich geſtoſſenem Pfeffer.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 23ſten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ geld.	St p.D.d. v.32ß	k. Sicht.
dito	— 33½	——	
Paris	25⅝ geld.	ß Bco p.Cr.	2 Uſos.
Bourdeaux	25¾	ß Bco.p Cr.	2 Monat
London	32 ß 4 ₰ geld.	p.L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½ a ¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼ geld.		2M. dato.
Coppenhagen Cour.	29¼ a ½	—	
dito ——	29½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		beſſ. pCt. als Bco.
Dän.&Holſt.gr.Cr.	26½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis&Frd'or für v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9¾ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 6½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——		——

No 137.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dinſtags, den 27ſten Auguſt.

Copenhagen, den 20 Auguſt.

Der König hat unterm 12ten vorigen Monats eine Verordnung die Abſchaffung und Verlegung verſchiedene Feyertage betreffend für die Grafſchaft Oldenburg und Delmenhorſt gegeben, mit deren Befolgung gleich nach ihrer Bekanntmachung der Anfang gemacht werden ſoll, und unterm 15ten dieſes durch eine Cabinets-Ordre erlaubt, daß fremde Butter Fleiſch und Talg gegen Erlegung des inländiſchen Zolles in Copenhagen eingeführet werden mögen. Die Direction der Oreſundiſchen Zollkammer iſt unter die Däniſche Cammer gelegt und dem bisherigen Director, dem Grafen von Oſten, ſein bisheriger Gehalt von 4000 Rthl. zur Entſchädigung mit 4000 Rthl. vermehrt worden.

Die hieſige Königl. octroirte Aſiatiſche Compagnie wird den 23ſten dieſes eine Generalverſammlung halten, und der Paſtor bey der hieſigen deutſchen Kirche, Hr. Reſewitz das theologiſche Profeſſorat des nach Lübeck als Superintendent berufenen Doctor Cramers erhalten.

Petersburg, den 9 Auguſt.

Am abgewichenen Sonntage hatte der Königl. Däniſche außerordentliche Envoye und gevollmächtigte Miniſter, Graf von Scheele, die Ehre, nach dem Vormittags Gottesdienſt bey Ihro Kaiſerl. Majeſtät zur Audienz zu gelangen, und Allerhöchſtdenenſelben das Notifications Schreiben von dem Könige ſeinem Herrn, wegen der Geburt einer Prinzeßin, zu überreichen.

Der vor wenigen Tagen aus Aſien hier angekommene Generallieutenant, Graf von Tottleben, hat in zwey Campagnen die Königreiche Georgien, Immeretien und Guria nicht allein der Kayſerl. Rußiſchen Krone ſubmittiret, ſondern auch in dieſem Lande am ſchwarzen Meer von der Crimm an, bis wenige Diſtance von Trapeſond, alle Türkiſche Feſtungen erobert, verwüſtet, und alle vorgefundene Türkiſche Corps von Truppen mit einem ſehr kleinen Corps Rußiſcher Truppen gänzlich vertilget, oder gefangen gemacht und viele Canonen erbeutet. Er wird in wenig Tagen mit einer wichtigen Expedition abreiſen, und deſſen einziger Sohn, den Ihro Kayſerl. Majeſtät zum Rittmeiſter ernennet, iſt zur groſſen Armee an der Donau vorangegangen.

Liſſabon, den 20 Julii.

Der Caßirer eines reichen, engliſchen **Kaufmanns**, der verbotene Waaren verkauft hat, iſt arretirt und ins Gefängniß gebracht worden.

Madrid, den 22 Julii.

Zu Anfang des Septembers wird der Hof nach dem Schloß von Escurial gehen, wo die Prinzeßin von Aſturien ihre Niederkunft halten ſoll. Wenn die Witterung ſo bleibt, ſo haben wir auch eine gute Wein- und Oel-Erndte zu erwarten.

Venedig, den 3 Auguſt.

Der Ritter Giuſtiniani, den der Ritter Renier als Bailo abgelöſet hat, wird im September hieher zurückkommen. Einige hieſige Kaufleute haben von ihren Correſpondenten in Cairo die Beſtätigung von Aly Bey's Siegen über die türkiſchen Baſſa's und von der Eroberung von Damaſcus erhalten.

Piacenza, den 1 Auguſt.

Vorigen Sonntag abends ſtellte die hieſige Bürgerſchaft auf dem öffentlichen Platz, Citadella genennt, unter einem prächtigen Gezelte das Bildniß S. K. H. auf, und ließ vor demſelben eine ſtarke Muſick machen, und rund um rief eine dichte Verſammlung "es lebe J. K. H. H. ꝛc." darauf ward das Bildniß in einem groſſen Cirkel von Fackeln durch die Stadt getragen, und einige Herren warfen für Freuden Geld unters Volk.

Parma, den 2 Auguſt.

Der Herzog hat verordnet, daß niemand irgend einen Befehl in Ausführung bringen ſoll, wenn er nicht eigenhändig vom Herzoge unterſchrieben iſt. S. K. Hoh. befinden ſich etwas unpäßlich, und haben ſich deswegen eine Ader öfnen laſſen. Der Poſtintendant von Aſter iſt nicht arretirt; er bekleidet ſeinen Poſten nach wie vor, auch ſind keine Befehle gegeben worden, daß niemand ohne ausdrückliche Erlaubniß vom Hofe Poſtpferde und Wagen haben, noch daß die Cavallerie an den Gränzen aufpaſſen ſoll.

Die Nacht auf den 31ſten Julii erhielt der hieſige Gouverneur, Graf Arceßi, mit einem Expreſſen von Colorno, einen Brief vom Herzoge des Inhalts, daß er bey der gegenwärtigen Gährung in Parma, die Wachen verdoppeln, durch die Gaſſen patrouilliren, arretiren laſſen, und überhaupt alle Vorkehrungen machen ſoll, die er nöthig finden möchte, auch, da unter den Unruhigen einige Geiſtlichen waren, dem Biſchof ihre Arretirung aufgeben. Dieſer Brief iſt öffentlich angeſchlagen worden.

Florenz, den 8 Auguſt.

Geſtern morgen iſt der Großherzog über Piſtoia abgereiſt, die neue Straſſe zu beſehen, die unter Aufſicht des P. Ximenenes zwiſchen dieſen Staaten und Modena angelegt wird, und heute abend wird er zurückkommen.

Livorno, den 7 Auguſt.

Heute morgen iſt ein Schif von Salonica mit verſchiedenen Briefen aus der türkiſchen Levante angekommen. Sie werden aber erſt nach 3 Tagen ausgegeben.

Rom, den 3 Auguſt.

Der Pabſt wird den 26ſten dieſes nach dem Landgut Albano gehen, und ſich da 4 Wochen aufhalten. Es beſtätigt ſich täglich mehr, daß vor November die neuen Cardinäle nicht werden creirt werden. Der Nuncius in Frankreich, Mſgr. Giraud, befindet ſich unter den Candidaten, und er ſoll zuvor als päbſtlicher Delegatus bey der feyerlichen Ablegung des Kloſtergelübdes der Königl. franzöſiſchen Prinzeßin, die im October geſchehn wird, gegenwärtig ſeyn.

Neapel, den 30 Julii.

Der Verfaſſer des Intermezzo "der Quäcker" iſt arretirt worden und ſoll beſtraft werden.

Warſchau, den 7 Auguſt.

Die Nachrichten von der gänzlichen Einnahme und Unterwerfung der Crimm iſt vorgeſtern durch 2 Couriers von daher eingegangen, und deswegen auch in der Rußiſch. Capelle das TeDeum geſungen worden.

Auszug eines Schreibens des Herrn General, Fürſten Dolgoruky, an den Rußiſ. Kaiſerl. Hrn. Ambaſſadeur den [illegible] Jul. 1771.

"Schon habe die Ehre gehabt, dieſelben von der Niederlage der Türken bey Caffa zu benachrichtigen, jetzt aber melde, daß ſobald die Nachricht davon nach Janikola und Kertſch gelangte, die daſigen Garniſonen und beſonders die Türken dieſe beyden Oerter verlieſſen, und ſie denen daſelbſt wohnenden Chriſten überlieſſen, ſelbſt aber ſich auf Schiffe ſetzten, und verſchiedene Wege nahmen. Alsbald ließ ich den Herrn Generalmajor Sczerbatow dieſe Städte beſetzen, welches er den 2ten und 3ten bewerkſtelliget hat. In Jenikola haben wir 66 Canonen und 6 Mörſer gefunden, und nun iſt unſerer Flotte der Eingang in das ſchwarze Meer völlig offen. Durch den ſo glücklichen Fortgang unſerer Waffen ſind nun die Einwohner der Crimm bewegen worden, ſich dem Schutze unſerer Monarchin zu unterwerfen, und ziehen ſich nun auch wieder in ihre Wohnungen, die ſie verlaſſen hatten, ruhig zurück. Bey der Einnahme von Caffa habe ich mir zwar alle Mühe gegeben zu verwehren, daß nicht geplündert würde, ich konnte es aber in der Vorſtadt nicht gänzlich abwehren, dahero man darinnen ohne das Geräthe der Einwohner zu rechnen, nur für eine Mill. an Waaren, und für 500000 in den Vorrathshäuſern angetroffen, welches alles den Türken gehört hat, da man ſonſt an 3 Millionen alles würde rechnen können. Der Herr Vice-Admiral Siniawin ſchreibt mir, daß er jetzo beſchäftiget ſey, die Tiefe der Oerter zu erfahren, die er jetzo paßiren muß, und friſch Waſſer einzunehmen. Ich habe ihn gebeten jetzt Caffa zu decken, theils mit Erſicherung zu verſchaffen, theils meine fatiguirte Trouppen ausruhen zu laſſen. Das Städtchen Sudack haben ſeine Einwohner verlaſſen, und iſt alles darin von unſern Coſacken beſetzt worden; von dem Städtchen Belbeck hoffe nächſtens ein gleiches zu erfahren. Der Generalmajor Proſorowsky wird nun die Crimm von den zerſtreuten Türken zu reinigen ſuchen, denn ſehr viele haben diſſeits des Meers zurück bleiben müſſen.

Nun kann ich Ew. Excell. verſichern, daß meine Kriegs-Unternehmungen ſich ihrem Ziele nahern, und muß blos für deren Erhaltung ſorgen.

Zu Czaplyre, 70 Werſte von Perekop habe bereits 15 Magazine auf 5 Monat und weiter dürfte wohl Rath werden.

Von der Weichſel, den 7 Auguſt.

Aus der Moldau hat man, daß viele von den Ruſſen auf dem Pruth gebauete Fahrzeuge dieſen Fluß hinunter gebracht worden ſind; und wird vermuthet, daß man ſich derſelben zum Ueberziehen über die Donau bedienen wolle.

Aus Pohlen, den 12 Auguſt.

(Fortſetzung, ſihe Stück 136.)

Zweiter Extract die Vorfälle zwiſchen den ruſſiſchen Ambaſſadeur und dem Fürſt Primas betreffend. Man hat ſeit einiger Zeit ein offenbares Misvergnügen zwiſchen dem ruſſiſchen Ambaſſadeur und dem Fürſt Primas bemerkt, das daher entſtanden ſeyn ſoll, daß der Ambaſſadeur entdeckt hat, daß der Fürſt Primas bey dem Schein eines eifrigen Freundes ſeines Vaterlandes zur Parthey der Conföderirten gehöret. Dieſe Entdeckung iſt ſeit der Bekanntmachung der ruſſiſchen Declaration vollends offenbar worden. Denn als dieſe dem Könige war eingehändigt worden, ließ er alle Groſſen, und die im Reiche hohe Aemter bekleiden beſonders zu ſich entbieten, um mit ihnen zu rathſchlagen was itzo gethan werden müſſe, da die Abſichten der ruſſiſchen Kayſerin nunmehro bekannt wären. Als nun der Fürſt Primas unter der Hand von allen andern gefragt ward ſoll er geantwortet haben, daß er keineswegs den Magnaten und den andern angeſehenen Perſonen in Warſchau zukäme, einen Ausſpruch zu thun, ſondern daß man abwarten müßte, was die Declaration bey den Conföderirten für eine Wirkung hätte, und ob die geneigt wären auf dem Fuß die Ruhe in Polen herzuſtellen.

Der Fürſt Primas ließ es nicht genug ſeyn durch verſchiedene Ausdrücke ſein Mißvergnügen zu erkennen zu geben, ſondern er nahm ſich vor es offenbar an den Tag zu legen, unter andern auch dadurch daß er ſich aus Warſchau weg begeben wollte. Da er in den Gedanken ſtand, daß ſeine Gegenwart zu Warſchau unumgänglich nothwendig ſey, ſo war ſeine Abſicht bey ſeiner Drohung mit abzureiſen, daß der ruſſiſche Hof durch eine und die andere Gunſtbezeugung ſeinen Entſchluß verändern ſollte. Er machte ſich kein Bedenken, dies dem Ambaſſadeur zu erkennen zu geben, mit beyfügen, daß er bereits deswegen nach Petersburg geſchrieben hätte. (Der Beſchluß morgen.)

Wien, den 14 Auguſt.

Nunmehro iſt der bey der Geſandtſchaft zu Conſtantinopel geſtandene ruſſiſch Kayſerl. Legationsrath von Lewaſchof von Semlin wirklich hier angekommen; der Hr. v. Obreskow aber iſt nach geendigter Quarantaine mit ſeinem ſämmtl. Gefolge durch Ungarn u. die Ukraine nach Petersburg abgegangen. Die dazu benöthigte Vorſpannung von 150 Pferden wird durch hieſige Lande von dem Kayſerl. Königl. Hofe freygegeben, ſo wie auch demſelben zu Semlin währender Quarantaine alle nur mögliche Achtung bezeugt worden.

Künftigen Montag geht der Herzog Albert von hier ins Lager bey Peſt ab, und der Kayſer wird den 27ſten dieſes nachfolgen.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur, Mahony, iſt von Baadner Bad nach Mariazell gereiſet, und wird in wenigen Tagen wieder hier eintreffen.

So wird auch der Hannöveriſche Miniſter, General von Walmoden, wieder hier erwartet.

Berlin, den 22 Auguſt.

Der König hat den Präſidenten der Preußiſ. Kriegs und Domainenkammern, auch des Commerz-Collegii u. Admiralitätkammer, Hrn. J. F. Domhardt, in den Adelſtand aus eigener Bewegung zu erheben geruhet.

Gelehrte Sachen.

Da unter der wichtigen Klaſſe von Schriften, welche die **Erziehung** betreffen unſtreitig keine wichtiger ſind, als diejenigen, ſo den **Unterricht und die Anweiſung zur Religion** angehen: So muß es jedem Menſchenfreunde angenehm ſeyn, ſo oft er wahrnimmt, daß man gewiſſen Mängeln auch nur einigermaaſſen, und nur für eine einzige Gattung von Kindern oder Lehrern abhilft, oder daß man der Vollkommenheit in irgend einem Stücke auch nur einen Schritt näher kömmt.

Wenn die Religion das Einige iſt und das Einige ſeyn kann, worinnen alle Kinder einer ganzen Nation Unterricht bekommen, und eben um deswillen dieſer Unterricht einer ſo groſſen Menge von Leuten anvertrauet werden muß, deren Fähigkeiten und Geſchicklichkeit äuſſerſt ungleich und oft äuſſerſt gering ſind: Wie ſehr ſollten auch die gröſten Männer, wofern ſie ſich die nöthigen Talente zutrauen, freylich nicht ohne einige Selbſtverläugnung, daran arbeiten, ein ſo unmittelbar gemeinnütziges Geſchäfft durch ihre Bemühungen zu erleichtern und vollkommner zu machen; damit denjenigen, welche die Verpflichtung zu demſelben ohne die gehörigen Kräfte beſitzen, ſo wenig als möglich dabey zu verderben übrig gelaſſen würde.

Wir zeigen in dieſer Abſicht mit Vergnügen ein paar kleine Schriften an, die als wirklich gute Beyträge zu einer Kinderbibliothek angeſehen werden können. Der Titel der einen iſt:

Erſter Unterricht in der Religion für Kinder, Frankfurt und Leipzig. 1771 36 Seiten in klein Octav.

Wenn wir, außer der Beſchaffenheit dieſer kleinen Schrift ſelbſt, noch einigen andern Grund zu muthmaſſen hätten, ſo wären wir geneigt, einen ſehr berühmten Theologen für den Verfaſſer derſelben zu halten. Eine ausführlichere Anzeige davon würde unnütz ſeyn, da jedermann, dem daran gelegen, anderthalb Bogen leicht ſelber durchleſen kann. Ueberhaupt aber ſind wir verſichert, daß niemand welcher irgend einmal ganz jungen Kindern, (der Verfaſſer ſelbſt beſtimmt es nur für diejenigen, welche noch unter 7 Jahren ſind) mit eignem Verſtand und Nachdenken Unterricht in der Religion gegeben hat, den Werth dieſes Büchleins verkennen wird. Sonſt erwähnen wir deſſelben auch darum deſto lieber, weil es (vielleicht mit gutem Vorbedacht) von Seiten der typographiſchen Vollkommenheit ſchlechterdings nichts hat, die Augen auf ſich zu ziehen; und überdieſes die eben ſo ſtrenge als zweckmäßige Enthaltung des Verfaſſers von allen Modeſchönheiten einer neuen Schrift manche Leſer, die etwa nur einen flüchtigen Blick hineinwerfen möchten, leicht veranlaſſen könnte, es ohne weiteres Durchleſen und genauere Prüfung wieder aus der Hand zu legen.

Die andere: **Gebete und Lieder für Kinder.** 1771 iſt zu Halle bey Hemmerde ebenfalls in klein Octav gedruckt.

Gottſeelige Empfindungen eines frommen Herzens in einer größtentheils ſimpeln und deutſchen Sprache ſind, wie es ſeyn ſoll, wirklich der Inhalt dieſer Gebete; ob wir gleich noch hier und da etwas weggelaſſen oder wenigſtens anders ausgedruckt wünſchten, weil es ſich unſerer Meinung nach, ſchwerlich in Empfindung verwandeln läßt, ohne ſolch eine deutliche Einſicht in den Sinn bibliſcher Redensarten oder auch einiger Kirchenlehren, welche bey Kindern unter 14 Jahren gewöhnlicher Weiſe nicht vorausgeſetzt werden darf. Denn wir rechnen wohlbedächtig dasjenige ab, was ein Kind etwa bloß auswendig wiſſen möchte. Doch dieſe Vollkommenheit wird der Verfaſſer bey einer künftigen Auflage ſeiner Schrift leicht geben können, da es ihm überhaupt nicht an der Simplicität und Deutlichkeit des Ausdruckes fehlt.

(Das übrige künftig.)

Es iſt vor einiger Zeit Anna Agatha Neymanns gebohrne Meyern, des Peter Neymann nachgelaſſene Wittwe, hieſelbſt verſtorben, und derſelben geringe Nachlaß in gerichtliche Verwahrung genommen worden; Zu derſelben Verlaſſenſchaft hat ſich zwar Hans Lahenrode von Eckhorſt uxorio nomine Margaretha Freckens von Eilbeck, als angebliche Schweſter Tochter der Defunctæ, gemeldet. Wenn aber dem Vernehmen nach, die verſtorbene Neymann noch einen Bruder Franz Conrad Meyer gehabt, welcher als Soldat in Copenhagen ſich aufhalten und zugleich das Schumacher-Handwerck treiben ſoll, ſo werden von Gerichtswegen ſowohl gedachter Franz Conrad Meyer oder auch deſſen etwanige Erben als alle diejenigen welche ex capite hereditatis, debiti vel alia causa an der Wittwe Neymann Nachlaß einiges Erbrecht oder andre Anſprüche und Forderungen zu machen vermeinen, hierdurch peremtorie ſub pœna præclusi et perpetui ſilentii citiret daß ſie und zwar die Einheimiſche innerhalb 6, Auswärtige aber innerhalb 12 Wochen ihre Rechte, Anſprüche und Forderungen im hieſigem Gerichte angeben, ſich legitimiren, die allenfalſigen Beweiſe beybringen und Auswärtige Procuratores beſtellen, auch den 31ſten October dieſes Jahres perſöhnlich oder durch hinlänglich inſtruirte Bevollmächtigte erſcheinen ihre Rechte und Forderungen juſtificiren und Beſcheid gewarten ſollen, mit der Verwarnung daß nach Verfloß dieſer Friſten niemand weiter gehört, ſondern alle von dieſem Nachlaß mit Auflegung eines ewigen Stillſchweigens præcludirt werden ſollen. Wornach ein jeder dem daran gelegen ſich zu achten. Geben, Wandsbeck den 1ſten Auguſt, 1771.

Alle diejenige, welche an der hier verſtorbenen Anna Haſenkamp gebohrnen Meyern geringen Nachlaß entweder ein Erbſchafts-Recht, oder Schuld und and andere Forderungen und Anſprüche zu machen haben, ſind peremtorie ſub pœna præclusi & perpetui ſilentii citirt, wenn ſie Einheimiſche ſind innerhalb 6, Auswärtige aber unter Beſtellung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen ihre Rechte Anſprüche und Forderungen im Gerichte anzuzeigen, die Beweiſe davon beyzubringen, oder zu gewärtigen daß ſie weiter nicht gehöret, ſondern ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wandsbeck den 18ten Julii, 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 118.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 28ſten Auguſt.

Copenhagen, den 23 Auguſt.

Der König hat durch eine Verordnung vom 19ten vorigen Monats in ſeinen deutſchen Staaten, die Privat-Taufe im Hauſe ohne alle Einſchränkung frey gegeben, und den Capitain Budde zum Commendanten der Bombardier-Galliote "der Schrecken" ernannt.

Der Graf Georg Joachim Moltke iſt nach Stockholm abgegangen, dem Könige von Schweden im Namen des Königs ſeines Herrn zur Thronbeſteigung Glück zu wünſchen.

Smirna, den 3 Julii.

So hat die Peſt noch niemals in Smirna gewüthet. Es ſterben täglich über hundert Menſchen, und es ſind nicht geſunde genug, die ſie begraben können. Jedermann hält ſich in ſeinem Hauſe auf, und auf der Gaſſe ſieht man nur todte und die ſie begraben wollen, und Prieſter die denen zureden, die nur noch halb todt ſind. Alles Gewerbe und alle Handthierung liegt ſtille, und Getraide und Brodt iſt faſt nicht mehr für Geld zu haben. In einem Dorfe nicht weit von hier, das 900 Einwohner hat, ſind binnen 4 Tagen 300 Menſchen geſtorben. Auf dem holländiſchen Schiffe, die zwey Gebrüder, Schiffer Jan Pauw, das von Maltha hieher gekommen, iſt ein Malteſiſcher Matroſe an der Peſt geſtorben, und der Schiffer hat halb aus Vorſicht u. halb aus Noth 400 Ballen Catun-Garn die er ſchon an Bord hatte, wieder ausgeladen, um eine Zwiſchen-Reiſe zu thun. Der geſtorbene Matroſe muß aber am Lande angeſteckt ſeyn, denn von der übrigen Equipage die doch ſelbſt die eingeladenen Güter wieder gelöſchet hat, iſt kein einziger krank geworden. Man hört täglich daß auf franzöſiſchen venetianiſchen und raguſiſchen Schiffen auch Matroſen an der Peſt ſterben.

Conſtantinopel, den 7 Julii.

Geſtern brachte ein Tartar aus der Crimm die beſtätigte Nachricht, daß die Ruſſen Meiſter von Perecop, Caffa, und faſt von der ganzen Halbinſel ſind, und heute geht ein Gerücht, daß die ruſſiſche Flotte Tenedos und Lemnos eingenommen, und auf der erſtgenannten Inſel den Moldavangi zum Gefangenen gemacht haben, und daß ſie mit 50 Schiffen vor dem Canal der Dardanellen creuzen. Dergleichen Gerüchte veranlaſſen nun in Conſtantinopel nicht wenig Furcht, und das Volk wünſcht, daß Friede werden möchte. Der Großſultan ſoll auch am 6ten dieſes in einer groſſen Conferenz mit den erſten Miniſtern und Rechtsgelehrten die Frage aufgeworfen haben, "ob es nicht am beſten gethan wäre, ohne alle Vermittelung anderer Haſe mit Rußland Friede zu machen?“ Man weiß nicht wie dieſe Frage von dem Miniſterio und Reichsgelehrten iſt beantwortet worden, einige wollen indeß aus dem Umſtand, daß der Bruder des Großveziers den Tag darauf zur Armee abgegangen iſt, ſchlieſſen, daß die meiſten Stimmen in der Conferenz fürs Friede machen geweſen, und vermuthen, daß er Friedensvorſchläge an den Feldmarſchall Romanzow bey ſich habe, andere aber ſagen, er bringe Geſchenke zur Armee für die Wiedereroberer von Giurgewo.

Verfolg von London, den 16 Auguſt.

Es ſcheint als ob ſeit dem Verbot des Königs von Spanien wegen des Einlaufens der Kriegsſchiffe in ſpaniſche Häfen das Vertrauen zwiſchen den beyden Höfen abgenommen habe, wenigſtens glaubt es das Publicum, und iſt aufmerkſam auf jede kleine Bewegung dieſer Höfe, und zieht Schlüſſe daraus, die vielleicht nicht daraus gezogen werden ſollten. Unſer Hof hat die Ausfuhr der Lebensmittel aus Irland nach dem ſpaniſchen America verboten; die Spanier arbeiten ſtark an den Veſtungswerken von la Roche und Majorca und haben 50 Schiffe von der Linie bereit in See zu laufen; unſre Flotte in der mittelländiſchen See ſoll verſtärkt werden, und der Admiral Dennis hat geſtern zu Richmond vom Könige Abſchied genommen, und wird den erſten Tag abgehn, das Commando über ſie zu übernehmen u. ſ. w. Aus allem dieſen nun werden Schlüſſe gezogen, die man aber dahingeſtellt ſeyn läßt, ſo wie die beſtätigte Sage, daß das gute Vernehmen zwiſchen den Höfen von V. und W. ſeinem Ende nahe ſey. Einige Politiker wahrſagen aus dem itzigen Zuſtande der Finanzen in Frankreich, und aus den Mitteln die man wählt Geld aufzubringen, daß Frankreich ſich in keinen Krieg einlaſſen werde, andere meinen aber daß eben dieſe Mittel nicht aus Bedürfniß ſondern darum gewählt würden, weil man ſchon Abſichten habe, die Geld erfordern u. ſ. w.

Die häufigen Conferenzen bey Hofe ſollen würklich ein neues Miniſterium betreffen haben, man hört auch ſchon verſchiedenes von der Einrichtung deſſelben, es iſt aber noch alles nur Muthmaſſung. Lord Georg Sackville, auch Germain genannt, der ſonſt ſo eifrig wieder das Miniſterium war, ſoll von der Oppoſitions-Parthey abgetreten ſeyn, man ſagt auch er werde Generaliſſimus über die ganze Armee werden.

Der bekannte Briefſteller Junius ſoll ſich in ſeinem letzten Briefe verrathen haben, er iſt, meint man, Lord Cambden, und es wird wo nicht gegen den Briefſteller doch gegen den Briefdrucker gerichtl. verfahren werde.

Den 13ten gab der Lordmajor ein Fete, eine der prächtigſten die noch in England gegeben worden. Die Gäſte waren, die Herren des groſſen Raths, die Aldermen die vornehmſten Bürger von London nebſt Frauen, in allen 500 Perſohnen.

Die mit der Fregatte Endeavour hergebrachten Pflanzen, 17000 an der Zahl, die Hr. Banker dem Königl. Garten zu Richmond geſchenkt hat, ſcheinen fortkommen zu wollen. Geſtern übergab der Commandant dieſer Fregatte, der Lieutenant Cook, dem Könige ein vollſtändiges Journal ſeiner Reiſe. Der König nahm es ſehr gnädig auf und machte ihn zum Capitain.

Der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt iſt hier dieſer Tagen angekommen, und ein franzöſiſcher Graf, Crenzy, der auſſerordentlichen Staat macht.

Heute iſt der Geburthstag des Biſchofs von Oſnabrück.

Aus den Briefen von London, den 20 Auguſt.

Der König hat den Ritter Hardy, Admiral von England, zum Intendant des Matroſen-Hoſpitals zu Greenwich, und dem Ritter Rodney zum Schout by Nacht von Großbritannien, der Admiralität, der Flotten und britanniſchen Seen ernennet. Auch hat der König noch ſonſt verſchiedene Promotions beym See-Etat vorgenommen. Wie es heißt, ſoll künftig fleißig vorgeſehen werden, daß in den Königl. Magazins auf den Schifswerften beſtändig das nöthige Bauholz vorräthig ſey. Zu dem Ende hat der König auch verordnet, daß die Parken und Waldungen in den Königl. Domainen beſichtigt und das zum Schifbau nöthige Holz daraus gefället werden ſoll.

Der Vice-König von Irland wird ſeine Stelle noch ein Jahr behalten. Es ſind zwey geſchickte Ingenieurs nach Irland abgeſchickt worden, alle Veſtungswerke in dieſem Reiche zu beſichtigen, und von den nothwendigen Verbeſſerungen Bericht abzuſtatten.

Das Engliſche Schif, der König von Spanien, das zu Ferrol aufgebracht, deſſen Ladung confiſcirt und deſſen Capitain ins Gefängniß geſetzt worden iſt, ſoll Contrebande Güter an Bord gehabt haben.

Marſeille, den 9 Auguſt.

Man hat hier mit Briefen aus Smirna vom 20ſten Julii die Nachricht, daß der Herrſcher von Perſien Trouppen gegen den Prinzen Heraclius in Georgien marſchiren laſſe. Dies wäre ſehr gut für die Türken, die alsdenn ihre Armee in Oberaſien anderswo brauchen konnten, wo ſie Noth thut.

Paris, den 16 Auguſt.

Man verſichert, daß ſchon Befehle ausgefertigt ſind mit dem Parlement von Rouen zu thun, wie man mit dem von Beſancon gethan hat. Der Münzhof von Lyon iſt aufgehoben worden.

Der Herzog von Praslin ehemaliger Miniſter im Departement der Marine hat Erlaubniß erhalten nach

Paris zurück zu kommen. Es geht ein Gerücht, daß der General Controleur bald in Ungnade fallen werde. Der Prinz von Monthaſon, Generallieutenant von der Seemacht, iſt zum Gouverneur von allen Inſeln unter dem Winde in America ernannt worden.

St Gallen, den 6 Auguſt.

Die Witterung iſt bey uns ſeit ſechs Wochen ſehr veränderlich; doch haben wir die letzten ſechs bis acht Tage eine ſehr groſſe Hitze und ſchönes Wetter gehabt. Ehegeſtern aber, am Sonntage, da jedermann ſich zwiſchen acht und neun Uhr in der Kirche befand, hatten wir zwey ſo fürchterliche Stöſſe vom Erdbeben, daß die ganze Gegend davon erſchüttert wurde, und alle Menſchen in entſetzlicher Angſt aus den Kirchen flüchteten, und nichts weniger fürchten konnten, als daß alles in Trümmern ſtürzen würde. Doch hat es, gedankt! auſſer einigen Riſſen in den Mauern, weiter keinen Schaden gethan.

Stockholm, den 16 Auguſt.

Geſtern waren die Reichsſtände in Plenis verſammlet, das Bedenken des letzteren Ausſchuß über das mehrgedachte Königl. Dictamen ꝛc. in Erwägung zu ziehen. Das Bedenken geht darauf hinaus, daß alles was in der Stände Ausfertigung wider das Andenken des verſtorbenen und wider den jetzigen König eingefloſſen, ein Mißverſtändniß ſey, und dem Könige anheim geſtellet werde, die Diplomata in beliebigen Ausdrücken auszufertigen, und die Stände billigten das Bedenken einmüthig. Es ward zugleich der Krönungstag am 24ſten und die Huldigung am 26ſten den Ständen bekannt gemacht, und dieſe Bekanntmachung blieb in allen 4 Ständen auf dem Tiſch.

Die Deputation zum Vortheil des Ackerbaues, die der Ritterſtand genehmigt hatte, iſt von den 3 andern Ständen verworfen, und in der Sache wegen den Perſonen die ſich unbefugter Weiſe bey der Wahl der Reichstagsmänner eingemiſcht haben und deswegen zur Verantwortung gezogen werden ſollten, nichts weiters ausgemacht worden.

Im Bürgerſtande haben ſich verſchiedene Deputirte von kleinern Städten von der herrſchenden Geſinnung abgeſondert.

Das hieſige Handelshaus von Robert Finlay und Compagnie, hat den 12ten dieſer bonis cedirt. Die Schulden ſollen ſich auf 32 Tonnen Goldes belaufen, und man vermuthet, daß es mit der Maſſa ſehr ſchlecht ausſehen werde. Die mehreſten Gläubiger ſind Ausländer, und dürfte der anſehnlichſte darunter die Oſtindiſche Compagnie ſeyn. Dieſer Vorfall hat hier groſſe Bewegung und eine Stockung in allen Handelsgeſchäften veranlaſſet.

Beſchluß des Türkiſchen Manifeſtes.

(Siehe St. 36.)

Dieſe Uebelgeſinnten haben in Folge ihrer böſen Abſichten, und um ihre gefährlichen Projecte zu befördern, ſich angelegen ſeyn laſſen, dieſem unſerm Manifeſt, das ſeinem Inhalt nach drohend, doch aber eingerichtet iſt die Gemüther im Zaum zu halten oder zurück zubringen, und nur nach Billigkeit ſchmeckt, eine falſche Auslegung zu geben, und dadurch die ſchwachen Gemüther zu überrumpeln, die nicht im Stande ſind das Gute von dem Böſen, das was ihnen heilſam ſeyn, von dem was ihnen ſchrecklich werden könnte, zu unterſcheiden. Weil die guten, deren Liebe zum Vaterlande und zur Wahrheit nicht in Zweifel gezogen werden kann, hat ſich die hohe Pforte auf ihre Klagen eingelaſſen, und ſich die Nothwendigkeit aufgelegt, die allgemeine Ruhe aufzuopfern.

Die ſtrahlenreiche Majeſtät des Großſultans, deren ſcharfem Auge nichts entgeht, hat durch verſchiedene Wege erfahren, daß man bemüht ſey dem wahren Sinn dieſes Manifeſtes einen ſcheinbaren aber gezwungenen Sinn unterzuſchieben. Erhalg Mehemet Emin Paſcha (der ſeitdem die Strafen ſeine Fehler getragen hat) hatte dieſes Manifeſt bekannt gemacht, ſo wohl in der Abſicht, die groſſen unter den Pohlen, die ſich noch nicht in die Factions hatten verwickeln laſſen, zu unterſtützen u. zurückzuhalten, als auch diejenigen in Furcht zu ſetzen, die den Frieden von Carlowitz, der unverletzt zwiſchen der hohen Pforte und der Republique Pohlen ſubſiſtirt, zu vernichten ſuchen, und unverſtändiger weiſe ſolchen Grundſätzen folgen, die ihnen bey unpartheyiſcher Leuten den Titel von Feinden des Vaterlandes verdient haben, einen Titel mit dem ſie groß thun, da doch dieſe Grundſätze nichts anders als eine Veränderung der löblichen Conſtitutions der Republique herfürbringen können.

Die hohe Pforte, die allezeit rein in ihren Grundſätzen iſt, und in allen Schritten die ſie thut, und die, Gott ſey es Dank, von allem ungerechten Verfahren und von aller Treuloſigkeit weit entfernt iſt, hat mit Recht Urſache über dieſe Leichtgläubigkeit zu erſtaunen, die nur ſolche Leute bethören kann, die ſich haben einnehmen und blenden laſſen. Weil es indeſſen nothwendig wird von neuem zu erkennen zu geben, daß Pohlen u. ſeine Bürger der Gegenſtand ihres Wohlwollens und ihrer Gnade ſind; daß die Pforte ſie aus allen ihren Kräften und aus aller Macht, die der Höchſte ihr anvertrauet hat, unterſtützen wolle; und daß diejenigen, die ſich durch boshaftes Vorgeben haben erſchüttern oder in Furcht ſetzen laſſen, im Gegentheil auf die Gnade und Huld Sr. Hoheit, welcher der Schatten Gottes auf der Erde iſt, und deſſen wohlthätige Geſinnungen für die Republique gleich unveränderlich ſind, und in Zukunft ſeyn werden, rechnen können; ſo hat die hohe Pforte für nöthig gehalten, ſich darüber durch dieſes Manifeſt zu erklären."

Gegeben gegen die Mitte des Mondes von Machaven, im Jahr 1185 (nach unſrer Rechnung 1771 zu Anfang des May.

Wien, den 17 Auguſt.

Den 13ten dieſes haben beyde Kaiſerl. Königl. Majeſtäten den bey Dero Leibgarde zu Fuß ſtehenden Hrn. Obriſtlieutenant Baron von Benſeradt, zum wirklichen Kammerherrn, und zwar extra Promotionem allergnädigſt zu benennen geruhet, und er iſt mit einem Corps von obbeſagter Leibgarde, welches zu Dienſten des Erzherzog Ferdinand beſtimmt, nebſt einem Detaſchement der Garde de Palais, den 22ſten dieſes ſeinen Marſch von hier nach Mayland anzutreten beordert worden.

Mit den Einrichtungsgeräthſchaften Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Ferdinands gehen nun täglich einige Transporte von hier nach Mayland ab, wohin auch ſchon die Leibgarde zu Fuß aufgebrochen iſt.

Berlin, den 24 Auguſt.

Den 22ſten dieſes hielte die Hauptſchützengilde allhier ihr gewöhnliches Königsſchieſſen. Der Erbſtatthalter von Holland iſt Schützen König worden, und Johann Wolfgang hat für ihn geſchoſſen. Ritter ſind geworden, Hr. Gottlieb Bocks, und Hr. Chriſtian Friederich Liewe.

— —

Von Cairo hat man daß zu Suez einige Barquen von Gedda mit ohngefähr 3000 Ballen Caffe angekommen ſind, daß aber die Schiffe die dieſjahr mit 16 bis 18,000 Ballen ankommen ſollten widriger Winde wegen das Cap Tor nicht haben gewinnen können, und daß ſie wahrſcheinlich die Südwinde abwarten müſſen, die erſt im November wieder anfangen zu wehen.

Die Krankheit in Podolien und der Ukraine die von verſchiedenen Orten her für Peſt ausgegeben worden, ſoll nur ein hitziges faulendes Fieber ſeyn, daß aber ſehr heftig und anſteckend iſt.

Von den Conföderirten iſt wenig neues, Koſſakowski iſt ins Kauniſche gegangen, und die Ruſſen gehn ihm von mehr als einer Seite auf den Leib, und der Obriſt Rönne iſt mit 1000 Mann, von der Avantgarde des Generals Branicki gefangen genommen worden.

Der Fürſt Repnin iſt krank und nach Fockzam gebracht.

Der den 5. Aug. nach einer kurzen Reiſe von Jaffa zu Marſeille eingelaufene Capitain Silveſtre, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Caravane von Mecca einige Tage vor ſeiner Abreiſe glücklich zu Jaffa angekommen iſt.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des gelehrten Artikels. (Siehe das geſtrige Stück.)

Die Lieder ſind größtentheils von ihm ſelbſt; doch haben wir auch einige Strophen aus dem **Geſangbuche** (nach neuern Veränderungen) und aus **Gellerts** und **Weiſſens** Liedern angetroffen; ohne daß der Verfaſſer ſolches anzeigt. Denn das Büchlein hat keine Vorrede. Sollte er wohl das **Geſangbuch** und die ſeinen Leſern gewiß nicht weniger bekannten Lieder eines **Gellerts** und **Weiſſe** unvermerkt haben beſtehlen wollen? Man vergebe uns dieſe ſeltſame Frage, die uns gewiß nimmer hätte einfallen können, ſo wie ſie noch niemanden bey vorkommenen ähnlichen Fällen eingefallen ſeyn mag, wenn die Sache nicht dem Recenſenten dieſer Schrift in einem bekannten Journale ſo unerhört vorgekommen waren, daß er, ſeiner eignen Ausſage zufolge, ſeinen Augen kaum getraut hat bey ſo vieler (wie ihm zu ſagen beliebt) Unverſchämtheit des Verfaſſers, um derentwillen er deſſen Namen einem künftigen Fortſetzer gelehrter Diebsliſten empfiehlt.

Von des Verfaſſers Liedern wollen wir dem Leſer eines zur Beurtheilung vorlegen, ohne hierzu das beſte oder das ſchlechteſte zu wählen.

Wieder den Müßiggang:

Kinder gehe zur Biene hin;
Sehe die kleine Künſtlerin,
Wie ſie weiſe ſich bemüht,
Und aus allem Nutzen zieht.
Unverdroſſen duldet ſie
Ihres kurzen Lebens Müh,
Iſt geſchäftig ſpät und früh.

Und ich ſollte müßig ſeyn?
Nein, ich will ſchon jung und klein,
Noch geſchäftger ſeyn als ſie,
Der Gott nicht Verſtand verlieh.
Meiner Jugend erſte Zeit
Sey in froher Einſamkeit
Gott und meinem Glück geweiht.

Nicht zur trägen Weichlichkeit
Gab mein Schöpfer mir die Zeit.
Ich empfind aus ſeiner Hand
Leben, Kräfte und Verſtand.
Nun ich heilge ſie durch Fleiß,
Groſſer Gott zu deinem Preiß,
Jtzt als Jüngling, einſt als Greiß.

No 139.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 30ſten Auguſt.

Turin, den 3 Auguſt.

Der Herzog von Chablais iſt abgereiſet die Veſtungswerke in dieſen Staaten zu beſichtigen. Der Kaiſerl. Miniſter am hieſigen Hofe, Graf von Kevenhüller, hat beym Konige und der Königl. Familie Abſchied genommen, und iſt nach Mayland abgegangen. Wir haben hier ſehr dürre Zeit, und es werden täglich Proceſſions um Regen gehalten.

Mayland, den 3 Auguſt.

Der Herzog von Modena wird nächſtens nach den Waſſern von Abano im Gebiet von Padua und von da nach ſeinen Staaten gehen, ſich dort einige Zeit aufhalten und zur Vermählung der Prinzeſſin ſeiner Enkelin, die dem Vernehmen nach den 15ten October vollzogen werden ſoll, wieder hier eintreffen.

Geſtern morgen ward ein Königl. Edict bekannt gemacht, dadurch die Convention zwiſchen den Höfen von Wien und Turin wegen Arretirung und Auslieferung der Miſſethäter ꝛc. erneuert wird. Der Graf von Kevenhüller iſt hier geſtern von Turin angekommen.

Livorno, den 9 Auguſt.

Einer unſer groſſten Kaufleute hat von ſeinen Correſpondenten in Aleppo und Conſtantinopel folgende authentiſche Nachrichten erhalten. Von Aleppo den 11ten Junius; daß der daſige Baſſa von der Belagerung von Damaſcus mit wenigen Leuten zu Hauſe gekommen ſey, daß Oro, General des Aly Bey, Damaſcus genommen, und 5 Baſſa's, die es ihm wehren wollten, geſchlagen habe. Von Conſtantinopel den 3ten Julii; daß täglich Nachrichten von den Progreſſen des Aly Bey einliefen, und daß der Großſultan ſich itzo ſehr auf Friedensvorſchläge mit den Ruſſen einlieſſe, damit er ſeine Macht gegen die Rebellen des ottomanniſchen Reichs wenden könnte, die itzo allenthalben neben einander wie Erdſchämme aufſchöſſen, ſo daß der Großherr faſt über kein Land mehr noch eigentlich Herr wäre.

Aus der Levante hat man, daß der Graf von Orlow eine kleine Eſcadre abgeſchickt habe, Salonichi einzunehmen, daß der Admiral Arf die Inſel Taſſe ſchon genommen habe, und man Nachrichten von gröſſern Dingen entgegen ſehen könne. Die rußiſche Macht im Archipelago beſtehe itzo aus 122 Segeln, die auſſer viel tauſend Griechen ein anſehnliches Corps regulairer rußiſchen Landtruppen an Bord haben.

Genua, den 7 Auguſt.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß verſchiedene barbariſche Seeräuber ſich in der Nachbarſchaft haben ſehen laſſen, die Regierung hat daher vorigen Sonntag 2 Galeeren ausgeſchickt, Jagd auf ſie zu machen.

Briefe aus Spanien melden, daß man itzo beſchäftiget ſey zu Tortoſa einen freyen Handel zu eröfnen, da der König den daſigen Hafen neulich zu einem Freyhafen erklärt hat, mit der Freyheit, daß ein jeder, wer er ſey, daſelbſt für Spanien und für fremde Länder, was er will, einſchiffen kann.

Der hieſige Engliſche Conſul hat von dem rußiſchen Commandanten, welcher ſich auf der Inſel Micone in dem Archipelago befindet, Nachricht erhalten, daß die kleine rußiſche Flotte, welche in dem ſchwarzen Meere kreuzet, bey 150 kleine ottomanniſche Fahrzeuge, die Lebensmittel und Kriegsbedürfniſſe nach der ottomanniſchen Armee und nach Oczakow führen ſollen, in Brand geſteckt habe.

Rom, den 10 Auguſt.

Es heißt die Aufhebung des Jeſuiterordens ſey würklich beſchloſſen, nur habe der Pabſt noch ein Jahr Friſt bedungen.

Trieſt, den 27 Julii.

Unſere Handelsleute haben aus der Wallachey folgenden kurzen Bericht empfangen.

Zu Buchareſt hat die rußiſche Beſatzung 3 Tage ein öffentliches Dankfeſt mit beſonderer Andacht unter Abfeuerung der Canonen gehalten. Die göttlichen Wohlthaten, wofür ſie dankte, ſind der glückliche Erfolg des durch den General, Fürſten Dolgorucki, in der Crimm auf die Linien von Orcapi ausgeführten Unternehmens; die Eroberung der Veſtung Perecop; der Städte Keslow und Arabat; und ſogar der Feſtung Oczakow. Seit dieſem Dankfeſt, erheitert ſich wieder das Gemüth unſerer guten Wallachen, welche durch den Verluſt der Feſtung Giurgiewo erſchüttert, den Verluſt der ganzen Wallachey, als unvermeidlich anſahen. In unſerer Nachbarſchaft, Siebenbürgen und Bannat, beobachtet man Bewegungen, deren Folge der Heranzug verſchiedener Kaiſerl. Königl. Regimenter iſt. In Siebenbürgen iſt ein groſſer Theil der Einwohner den Sätzen unſerer griechiſchen Kirche zugethan.

Verfolg von London, den 20 Auguſt.

Geſtern gieng der Baron von Behr von hier nach Hannover ab, um daſelbſt von der ihm übertragenen Premierminiſter Stelle Beſitz zu nehmen, und der Marquis Caraccioli nach Paris als Geſandter des Hofes von Neapel. Unſer Geſandter zu Paris, der Graf von Harcourt, wird hier zurück erwartet, und anſtatt des itzigen franzöſiſchen Geſandten am hieſigen Hofe ein anderer hieher kommen. An der Verbeſſerung unſerer Seemacht wird immer noch gearbeitet, es werden wieder 5 Kriegsſchiffe und Fregatten gebauet; dabey nun müſſen unſere Nachbarn nicht müßig ſeyn, das Publicum hat alſo ausgefunden, daß in Schweden 30 Kriegsſchiffe und Fregatten für Frankreich gebauet werden, und daß Spanien mit Holland einen geheimen Tractat geſchloſſen habe, kraft deſſen Holland auf einen gewiſſen Fall 12 Kriegsſchiffe an Spanien überläßt. Gewiſſe Leute glauben beides nicht, es wird indeß geſagt.

Die Flotte, die unterm Admiral Spry ausgelaufen iſt, ohne daß man wußte wohin, geht nach Oſtindien, ohne daß man weiß warum. Einige Schiffe davon ſind ſchon den 6ten Jun. zum Cap der guten Hofnung angekommen.

Seit einigen Tagen murret man hier ſehr wieder einige der größten Banquiers. Sie ſollen, ſagt man, ſeit 10 Jahren gegen hohe Zinſen von 3 zu 3 Monaten den franzöſiſ. Miniſtern und Banquiers groſſe Geldſummen vorgeſchoſſen haben, ſo daß itzo zu Amſterdam, Cadix, Lion, Venedig, Genua ꝛc. 40 Millionen Livr. Turn. für franzöſiſche Rechnung circuliren. Man hat dieſe Art zu negociiren, als ſehr nachtheilig für die Nation, der Schatzkammer zur Unterſuchung bekannt gemacht.

Bey Tunbridge iſt ein groſſer Teich in Blut verwandelt worden.

Wien, den 21 Auguſt.

Sonntags den 18ten dieſes wurden zu Mittag von 12 bis 1 Uhr wegen weiland Sr. Röm. Kaiſerl. Maj. Franz des Erſten, höchſtſeligſter Gedächtniß, die Glocken in und vor der Stadt geläutet, und dann abends um 6 Uhr die Vigilien in der Schloßkapelle zu Schönbrunn gehalten, wobey die Kaiſerl. Königl. Cammerer und Miniſter in Trauerkleidung erſchienen.

Dienſtag war der gewöhnliche Miniſter-Tag zu Schönbrunn; zu Laxenburg ſind bereits die Veranſtaltungen für den Kaiſerl. Königl. Hof zur zweyten Campagne gemacht, wohin die Kaiſerl. Königl. Herrſchaften, dem dermaligen Verlauten nach, den 23ſten dieſes ſich erheben, und einige Wochen allda verbleiben werden.

Es ſoll in Allerhöchſtdero Haupt und Reſidenzſtadt Wien vom 1ſten nachſtkünftigen Wintermonats anzufangen, eine öffentliche Börſe errichtet, dieſe durch einen eigen anzuſtellenden Kaiſerl. Königl. Commiſſarium ordentlich eröfnet, und durch denſelben eine genaue Aufſicht auf alle daſelbſt vorgehende Handlungen immerhin beobachtet werden.

Alles dasjenige, was die Polizey und gute Ordnung dieſer Börſe betrift, ſoll von der Hochlöbl. Nieder-Oe. Regierung abhangen, und durch gedachten Hrn. Commiſſarium, welcher ſich auf dieſer Börſe jedesmal ge-

gewärtig zu finden haben wird, ohne einige dießfalls ſtattfindende Ausnahme proviſoriè vorgekehret werden. Hierüber iſt letzter Tagen eine allerhöchſte Verordnung unterm 1ſten Auguſt 1771. an den gewöhnlichen Orten angeſchlagen worden; dieſe beſtehet in 3 Bogen, und enthält 31 Artickel zur gehorſamſten Befolgung in ſich.

Fortſetzung der beſondern Nachrichten den Fürſt Primas ꝛc. betreffend.

(ſiehe Stück 136 und 137.)

Es vergiengen einige Tage, daß der rußiſche Ambaſſadeur und der Fürſt Primas ſich nicht ſahen, und als dieſer den Ambaſſadeur an einem gewiſſen Tage zum Mittagseſſen eingeladen hatte, ſchrieb der Ambaſſadeur ihm folgendes Billet:

"Da einjeder ihr zweydeutiges Betragen kennt, worüber ich Urſache habe ſehr mißvergnügt zu ſeyn, kann ich die Ehre nicht haben bey Ew. Hoheit zu Mittage zu eſſen".

Darauf kam der preußiſche Miniſter zum rußiſchen Ambaſſadeur, ihm unter der Hand zu ſagen, daß der Fürſt Primas willens ſey wegzureiſen, und ein Paß nach Königsberg von ihm begehrt habe; daß er, der Miniſter, aber ihm ſolches nicht allein wiederrathen, ſondern auch den verlangten Paß geweigert habe, weil der Fürſt Primas, da er einen Weg reiſen wollte, der mit rußiſchen Truppen beſetzt wäre, ſich wegen eines Paſſes an den rußiſchen Ambaſſadeur wenden müßte.

In ein paar Tagen ward das Gerücht von der bevorſtehenden Abreiſe des Fürſt Primas mehr und mehr allgemein, und weil er gegen den Ambaſſadeur hierüber ein tiefes Stillſchweigen beobachtete u. nicht das allergeringſte deswegen entdeckte, ließ dieſer ihm durch den Generallieutenant v. Weimarn und den Generalmajor von Igelſtröm, die damals in Warſchau waren, ein Compliment machen, "daß er, der Ambaſſadeur, durch das allgemeine Gerücht in der Stadt, und vornämlich durch den preußiſchen Miniſter erfahren hätte, daß ſeine Hoheit feſt beſchloſſen hätten Warſchau zu verlaſſen, aber nicht wohl vermuthen könne, daß der Fürſt Primas die Kaiſerin von [illegible] für die letzte ſollte halten können, die er von ſeiner Abreiſe zu unterrichten hätte, da er ein Mann ſey, deſſen Verbleiben zu Warſchau bey den gegenwärtigen Zeitläuften weder der Kaiſerin noch ihm ihrem Ambaſſadeur gleichgültig ſeyn könnte; und daß er, der Ambaſſadeur, deswegen den beiden gedachten Generals Perſonen aufgetragen habe, das Vorhaben Se. Hoheit zu vernehmen, um davon Bericht an die Kaiſerin abſtatten zu können."

Außerdem hatten die beyden Herren auch nicht allein den Auftrag den Fürſt Primas zu fragen welchen Weg er auf ſeiner Reiſe nehmen, und wo er ſeine Reſidenz aufſchlagen würde, ſondern waren auch bevollmächtigt auf allen Fall zu erklären, daß ſo bald er, der Fürſt Pr., den Ambaſſadeur davon benachrichtigt hätte, er der Ambaſſadeur nicht ermangeln würde davon Rapport abzuſtatten, und ihm eine Eſcorte zu beſorgen, wie ſie für ſeinen Rang und für die Sicherheit ſeiner Perſohn ſchicklich wäre".

Als die Herren Weymarn und Igelſtröm zum Fürſt Primas kamen, ſchien er anfangs etwas empfindlich, ſagte aber bald darauf "daß der Zuſtand ſeiner häuslichen Angelegenheiten, der ihn genöthigt hätte ein Theil ſeiner Domeſtiquen abzudanken, ihn auch nöthigte Warſchau zu verlaſſen, denn es ſey ihm nicht möglich daſelbſt zu bleiben, weil die Conföderirten ihm alle Mittel dazu genommen hätten; daß er alſo aus dieſer Urſache, und weil der Ambaſſadeur über ihn mißvergnügt ſey, nach einem Ort gehen wollte, wo es wohlfeiler leben, und er den Vorwürfen des Ambaſſadeurs weniger bloß geſtellt wäre; daß er in dieſer Abſicht lieber Elbingen als Königsberg gewählt habe; daß wenn er eine Eſcorte von rußiſchen Truppen haben könnte, er ſolche mit Dank annehmen würde, und daß er übrigens, jeden Augenblick, wenn die Kaiſerin von Rußland es befehle, oder ſeine Gegenwart in Warſchau nothwendig ſeyn möchte, dahin zurück komen würde".

Die vorgedachten Herren wendeten alles an, den Fürſt Primas von ſeinem Entſchluß abzubringen, und ihm den Zuſtand der Sachen vor Augen zu ſtellen, der nicht zulaſſen könnte, daß Se. Hoheit abweſend wären, ſondern vielmehr erforderte, daß er durch ſeine Gegenwart alle andere Mitbürger zwünge das Ende vom Elend des Vaterlandes befördern zu helfen; auch überzeugte man den Fürſt Primas von gewiſſen Wahrheiten, die Zweydeutigkeit der von ihm dem Könige gegebenen Antwort betreffend. Es war aber alles ohne Nutzen, denn der Fürſt Primas blieb bey ſeinem Vornehmen nach Elbingen zu gehen, doch mit dem Verſprechen, daß er den Ambaſſadeur davon benachrichtigen, und eine Eſcorte verlangen wollte. Der Fürſt Primas war länger als 14 Tage ſowohl offenbar als insgeheim mit den Zurüſtungen zu ſeiner Reiſe beſchäftigt, unterdeſſen wußte der Ambaſſadeur alles das ſehr wohl, was im Hotel de Saxe, wo der Fürſt Primas logirte, insgeheim vorfiel, u. mit welchen Leuten Se. Hoheit geheime Unterredungen hielt; unter dieſen war der Curländiſche Hr. von Howen und noch ein anderer Curländer, ein franzöſiſcher und zwey ſächſiſche Herren, welche beyden letztern in vorigen Zeiten in der Conföderation geweſen ſind. Weiter entdeckte der Ambaſſadeur, daß der Fürſt Primas ſeinen Stallmeiſter über die Gränzen geſchickt hatte, und daß die ſogenannten Conföderirten ſich zwiſchen Thorn und Warſchau zuſammen zögen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Augsburg, den 17 Auguſt.

Am vorigen Sonntage, als den 11ten dieſes, Morgens um 8 ein halb Uhr, ſind allhier von verſchiedenen Perſonen einige Stöße eines Erdbebens verſpürt worden, welche man auch an andern Orten, zumal in dem Baaden-Durlachiſchen und Würtembergiſchen, weit ſtärker bemerkt hat. Zu Pforzheim, Durlach, und weiter hin gegen dem Rhein, ſoll dieſes Erdbeben noch weit ſtärker geweſen ſeyn, ſo, daß es ſeine Direction von Abend gegen Morgen, und zwar von Nordweſt her, genommen, weil es hier in Augsburg ſehr gering war, und nur von wenigen Perſonen bemerkt worden. Das merkwürdigſte hierbey, ſo man hier beobachtet hat, iſt dieſes, daß die Barometer einige Tage vorher ziemlich geſtiegen, und nachher ſehr gefallen ſind, indem dieſelben den 11ten dieſes bis auf 26 Zoll, 8 Linien und 2 Scrupel geſtiegen, und den folgenden Tag auf den Abend bis faſt einen halben Zoll tief gefallen ſind, ſo, daß des Morgens am 12ten dieſes der Mercurius bis unter 26 Zoll, 2 Linien und 3 Scrupel Pariſer Maaß ſich herunter geſenkt hat. In der Stunde, als das Erdbeben ausgebrochen, war das Perigäum des Monds, da derſelbe uns bey 5000 Meilen näher gekommen iſt, als in ſeinem Apogäo.

Luchow, den 30 Julii.

Vor etwa 3 bis 4 Wochen hatten wir hier eine beſondere Erſcheinung am Himmel. Es ſenkte ſich eine kleine dunkle Wolke tief herunter, und platzte mit einem Regenguſſe. Mitten durch die ſich ſenkende Wolke ging von oben herunter ein heller Strich. Leute die eben auf dem Felde geweſen, ſagen, gedachte Wolke habe bey dem Platzen einen Knall von ſich gegeben, und ſey zugleich Feuer heraus gefahren. Es wäre alſo wohl eine Gewitterwolke geweſen, die ſich ſo tief und beſonders herabgelaſſen. Zugleich iſt ein ſchmahler und ſtarker Wind mit ſolcher Heftigkeit in den Teich gefahren, daß er das Waſſer wohl 12 bis 16 Fuß hoch gerade in die Höhe getrieben, welches aber bald mit einem groſſen Geräuſche wieder herunter gefallen, worauf denn der Wind fürchterlich durch eine Holzung gieng, und ein neuerbauetes Haus umwarf.

Schreiben aus Berlin, den 11 Auguſt.

Sparta wird nun bald Athen werden, und worüber ich mich am meiſten freue, ein deutſches Athen. Demoiſelle Schmeling hat den König überzeugt, daß Deutſchland Sängerinnen nähre, die Italien jetzt mangeln; und die Kochiſche Geſellſchaft wird vermuthlich bald ein gleiches in Rückſicht des Theaters thun. Denn man trägt ſich mit der Rede, daß der König ſie nach Potsdam kommen laſſen wolle, und dann wird der Credit der Franzoſen ſehr fallen. Fierville hat auch wirklich ſchon alle ſeine Decorationen an Kochen verkauft, ein Zeichen, daß die Franzoſen gänzlich auseinander gehen werden.

Berlin, den 17 Auguſt.

Den 25ſten dieſes ſtarb allhier an einer Entkräftung der Hochgebohrne Graf und Herr, Leo Maximilian, des Heil. Römiſchen Reichs, Graf Henckel von Donnermarck, Standesherr der freyen Standesherrſchaft Beuthen, Erbherr derer Herrſchaften Tarnowitz und Oderberg, Sr. Königl. Majeſtät Ober-Mundſchenk, und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, im 82ſten Jahre ſeines Alters.

Gelehrte Sachen.

Aleppo. Ein hieſiger Buchhändler will auf Pränumeration drucken laſſen "Huſſan's Kriegslieder, 2 Bog. in 8". Dieſer Huſſan iſt eigentlich ein Deutſcher von Geburt, aus dem Vaterlande der Cherusker, und ſeit vielen Jahren ein Liebling des Aly Bey, der ihm den Titel und Rang eines Obriſtwachtmeiſters und den Namen "Huſſan" gegeben hat. Er ſoll ein rauher ſonderbarer Mann ſeyn, aber viel Muth und perſönliche Tapferkeit haben. Er iſt zwey und vierzig mal ſchwer verwundet worden, und hat faſt kein Glied am Leibe, das nicht verſtümmelt wäre. Als er untüchtig zum Dienſt war, machte ihn Aly Bey zum Geſchichtſchreiber ſeines Krieges, und in der Qualität iſt er itzo bey der Armee in Aſien. Man hatte es bisher nicht gewußt, daß er dichten konnte, und doch ſollen ſeine Kriegslieder nicht ſo ganz unrecht ſeyn. Sie ſind dem Aly Bey zugeſchrieben, mit folgenden 4 Zeilen die mit auf dem Titelblatt ſtehen.

"An Aly Bey.

Dein Huſſan ſang dir dieſe Lieder,
Fein frech, und wahr, nach ſeiner Art.
Er ſah' oft, als er ſang, auf ſeine Narben nieder,
Und ſtrich ſich oft den Knebelbart!"

Druckfehler. Stück 138. muß es an ſtatt "St. Gallen den 6 Auguſt" den 14 heiſſen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 140

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 31ſten Auguſt.

Conſtantinopel, den 18 Julii.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß der Bacha Osmar mit einem groſſen Theil der Caravane von Mecca zu Damas zurückgekommen iſt. Wenn alle Pilgrimme angekommen ſind, wird Mugdelibeſch hieher kommen, dem Großherrn von allem, was ſich während der ganzen Reiſe zugetragen hat, Berichte abzuſtatten, wie das der Gebrauch iſt.

Die Pforte will Nachricht haben, daß der Prinz der Druſen den Aly Bey, in einer zweyten Schlacht bey Damascus, geſchlagen und viele Cameele, davon einige mit Canonen beladen geweſen, erbeutet habe. Ferner ſoll Damascus wieder von den Türken erobert ſeyn. Alles dies erfodert aber noch Beſtätigung.

Aleppo, den 18 Junii.

Die Nachricht von der Eroberung von Damascus durch Aly Beys General Oro hat hier groſſe Beſtürzung gemacht, ſonderlich bey den reichen Juden. Aly Bey iſt kein Freund der Juden, das wiſſen ſie, und ſind deswegen darauf bedacht, ihm mit ihren Reichthümern aus dem Wege zu gehen. Ihrer 40 werden ſich mit dem holländ. Schif de Velus, Capitain J. N. de Groot, davon machen. Die Chriſten in den Vorſtädten ziehen ſich in die Stadt, und die Franken in der Stadt fürchten auch da von den Truppen des Ueberwinders geplündert zu werden.

Geſtern abends hat unſer Baſſa die Stadt verlaſſen, einige meinen, Truppen zu verſammeln, andere aber, um Aly Bey vollends aus dem Geſichte zu kommen.

Petersburg, den 13 Auguſt.

Der Fürſt Dolgorucki ſteht noch im Lager vor Caffa; er hat aber durch kleinere Corps die Plätze, die noch nicht in ruſſiſ. Händen waren, vollends erobern laſſen, u. itzo auch eins nach Oczakow und Kinburn abgeſchickt. Die Türken haben freywillig Taman, die Hauptveſtung auf einer kleinen Inſel zwiſchen dem Meer von Azow und der ſchwarzen See verlaſſen, der Fürſt Dolgorucki hat aber doch das ganze Corps unter Commande des Fürſt Tſcherbatof übergeben laſſen die Abaſſinzi, die ſich noch etwas ſträuben, zu bändigen.

Aus Italien, den 8 Auguſt.

Der Pabſt hat neulich das Seminarium zu Rom, das den Jeſuiten anvertrauet iſt, viſitiren laſſen, und die Viſiteurs haben die Adminiſtration deſſelben ſehr fehlerhaft und wieder die Regel befunden, ſo daß die Jeſuiten ſcharfe Verweiſe erhalten haben, und noch aufgefodert worden ſind, Rechenſchaft abzulegen. Die Jeſuiten haben bey dieſen Umſtänden ihre Penſionaire vermocht, den Höfen von Wien und Dreßden Vorſtellungen zu übergeben, darin ſie ſich über die Viſiteurs und über den heiligen Vater ſelbſt beſchweren, und ſich den Schutz dieſer beiden Höfe ausbitten. Man iſt ſehr begierig zu erfahren, was die Folge davon ſeyn werde, ſo viel meinen indeß vernünftige Leute, daß die Jeſuiten durch dieſen Schritt ihre Sache ſehr verſchlimmert, und die Aufhebung ihres Ordens ſehr dadurch befördert haben.

Paris, den 19 Auguſt.

Von Compiegne wird gemeldet, daß das Departement der Marine von Rochefort abgeſchaft wird, weil der Hafen entbehrt werden kann, und ſehr viel zu unterhalten koſtet. Der Graf von Nolivos ſoll von St. Domingo zurückgerufen ſeyn, und der Ritter von la Valliere, Gouverneur von Martinique, ſeine Stelle wieder erhalten, ſo wie der Ritter Ternay die Stelle des Ritters des Roches, Gouverneur von Iſle de France und Bourbon.

Man iſt itzo beſchäftigt einen hohen Rath zu Valenciennes zu errichten, und man ſagt, daß die Parlemente von Rouen, Toulouſe und Bourdeaux nächſtens ſollen aufgehoben werden.

Ein andres Paris, den 19 Auguſt.

Der Abbe von Voiſenon, Mitglied der Academie, hatte eine Penſion von 6000 Livres jährlich, die ihm der Herzog von Choiſeul aus Freundſchaft verſchaft hatte. Als dieſer Miniſter in Ungnade fiel, hielt der Abbe es billig, ſeine Penſion nicht weiter zu genieſſen, der König hat ihm aber zur Schadloshaltung zum Envoye beym Prinz Biſchof von Speier ernannt, in welchen Poſten er gleichfalls jährlich 2000 Rthlr. hat

Das Gerücht geht, daß auch die Gendarmerie abgeſchaft werden ſoll; es dürfte dies aber viele Schwierigkeiten haben, denn ſehr viele vom erſten Adel des Königreichs haben für groſſe Summen ihre Stellen in dieſem Corps gekauft, das ſehr alt iſt, und dem Staat mehr als einmal groſſe Dienſte geleiſtet hat.

Paris, den 23 Auguſt.

Der Prinz von Montbazon iſt nicht zum General Gouverneur der Inſeln unter dem Winde, ſondern nur vom Könige ernennt worden, daſelbſt zu commandiren.

Man ſieht Königl. offene Briefe d. d. Verſailles, den 19 Märtz 1771, im Parlement regiſtriert den 13ten dieſes, darin die den 26ſten Febr. 1771 zwiſchen dem Könige und der verwittweten Herzogin von Sachſen Weimar geſchloſſene Convention wegen der Befreiung von droit d'Aubaine, zum Vortheil der beiderſeitigen Unterthanen, ratihabirt wird.

Stockholm, den 20 Auguſt.

Der König iſt mit der Erklärung der Stände über die in den bekannten beiden Reichsraths-Diplomen vorkommende Ausdrücke zufrieden und hat ſie unterſchrieben.

Den Sonnabend waren die Stände in pleno verſammlet. Die Ritterſchaft genehmigte den vom Könige angeſetzten Krönungs- und Huldigungs-Tag auf den 24 und 26ſten Septbr. die übrigen Stände aber nicht. Im Bürgerſtande ſchlug man die Abſchaffung und Verlegung der Feſttage vor; es muſte darüber wegen der Verſchiedenheit der Meinungen votiret werden, und ſie ward beſchloſſen. Im Bürgerſtande ſind itzo 3 Partheyen.

Lüttich, den 21 Auguſt.

Herr Carl Ernſt Baron von Breidbach von Burresheim, Canonicus von verſchiedenen Capitteln, und wirkl. Geheimer Staatsrath des Churfürſten von Trier iſt hier den 19ten dieſes geſtorben.

Aus Pohlen, den 24 Auguſt.

Von der Armee des Fürſten Dolgorucki iſt zu Warſchau die beſtätigte Nachricht von der gänzlich vollendeten Eroberung der Crimm und der angränzenden Inſeln eingegangen, und daß der Tartar Chan mit den Tartarn die ſich noch nicht ergeben hatten, nunmehro auch um den Schutz der Kaiſerin gebeten habe. Bey der Romanzowſchen Armee iſt es noch ruhig, weil alle Flüſſe und Gewäſſer ſo hoch angeſchwollen ſind, daß die Armeen von beiden Seiten nichts unternehmen können.

Die Ruſſen ſind dem Koſakowſki nahe auf den Leib, ſeine Avantgarde iſt bereits geſchlagen, und man erwartet bald ähnliche Nachrichten von ſeinem Hauptcorps und von ſeiner Arriergarde. Er ſelbſt ſoll indeß unerſchrocken, und ſehr willens ſeyn, den Ruhm des Pulawski zu verdunkeln.

Fortſetzung der beſondern Nachrichten den Fürſt Primas ꝛc. betreffend.

(ſiehe Stück 136 und 137 138.)

Den 13 Julii abends erhielt der Ambaſſadeur die ſichere Nachricht, daß der Fürſt Primas willens ſey abzureiſen ohne ihm davon Anzeige zu thun, und ohne eine Eſcorte zu verlangen, und daß er dies letzte zu beſchönigen die Nacht vom 14ten auf den 15ten ſich an Bord einiger Fahrzeuge begeben wolle die auf der Weichſel in Bereitſchaft lagen, und daß der Fürſt Primas ſicher und gewiß durch die Conföderirten ſollte aufgehoben werden. Den 14ten, des morgens um 10 Uhr ward dem Ambaſſadeur angeſagt, daß der Fürſt Primas im Begrif ſey, nach ſeinem Landgute Wawrichew, eine halbe Meile von hier, abzureiſen. Hierauf ſchickte er 2 Officiers ab, die um und bey dem Landgut ein wachſames Auge haben muſten, nachdem er ſchon des Morgens ganz frühe ein Schif mit 1 Officier und 20 Gemeinen und 2 Canons an Bord abgefertigt hatte, eine

Meile von der Stadt aufzupaſſen was vorgieng, und ein zweites Schif bereit lag auf den erſten Wink abzugehn. Denſelben Tag nachmittags gegen 5 Uhr kam Nachricht an den Ambaſſadeur, daß alle Bagage des Fürſt Primas, mit einem Vorrath von Wein, engliſch Bier, und allerhand Eßwaaren auf dem Landgut von Warwichew angekommen wären, und daß der ſächſiche Major Pölitz, einer von den zwey obengedachten ſächſiſch. vertrauten Freunden dabey wäre; zu eben der Zeit erhielt der rußiſche General Weymarn Nachricht, daß auf der Weichſel bey Bielany, ohngefähr eine viertel Meile von Warwichew 3 Fahrzeuge lägen.

Der General Weymarn gab zugleich Ordre ſich der Fahrzeuge zu bemächtigen, und Mannſchaft darauf zu legen, mit dem ausdrücklichen Befehl auf keine Art und Weiſe von der Stelle zu weichen.

Des Abends gegen 11 Uhr ſchickte der Ambaſſadeur die Obriſten Rönne und Lauber an den Fürſt Primas mit der Erklährung, "daß, da aus ſeinen Zurüſtungen ſeine Abſicht offenbar wäre, wieder ſein gegebenes Wort Warſchau zu verlaſſen, ohne dem Ambaſſadeur davon Anzeige zu thun, und ohne Paß oder Eſcorte zu verlangen, und weil der Fürſt Primas ſeine Perſohn zu ſehr bloß ſtellen würde, wenn er einen Weg nehme, der, wie der Ambaſſadeur mit Gewißheit wüßte mit Raubern bedeckt wäre, die recht darauf laurten den Fürſt Primas in ihre Gewalt, und ſeine Bagage zur Beute zu erhalten, er, der Ambaſſadeur nicht zugeben könnte, daß Se. Hoheit zu Waſſer abreißten, um deſto mehr da der Ambaſſadeur überzeugt wäre, daß der Kaiſerin ſeine Souveraine äuſſerſt misvergnügt darüber ſeyn würde, daß man einen Mann von einem ſo hohen Range, als der Primas von Pohlen iſt, einer ſo offenbaren Gefahr bloß geſtellt habe; daß er alſo, wenn er ja dabey bliebe abzureiſen, doch wenigſtens die Reiſe zu Land thun möchte, und daß er, der Ambaſſadeur, ihn mit einem Paß und mit einer Eſcorte, wie ſie für ſeinen Rang ſchicklich wäre, nach gehöriger Requiſition, verſehen wolle.

Den vorgedachten Obriſten ward zugleicher Zeit anbefohlen, den Fürſt Primas mit der allergrößten Politeſſe zu behandeln, und endlich ihm, wenn er den Vorſtellungen kein Gehör geben wollte, auf eine gute Art zu ſagen, "daß das Landgut durch [illegible] bewacht werden ſollte, damit Se. Hoheit gegen den Ueberfall der Confoederirten ſicher ſeyn könnte. (d. F. folgt.)

Haag, den 27 Auguſt.

Der Hr. von Berkenrode, Ambaſſadeur der Republique der vereinigten Niederlande am Hofe von Verſailles hat den Generalſtaaten neulich eine Depeche übermacht die äuſſerſt geheim gehalten wird, und es werden verſchiedene Muthmaſſungen darüber angeſtellet.

Die Geldnegotiation des Churfürſt von der Pfalz auf ſein Marquiſat von Bergopzom davon der Banquier Boas im Haag die Direction hat, gehe ſo gut von ſtatten, daß nur noch 30000 Fl. fehlen, die zu Amſterdam bey Horneca für Frankreich dürfte aber wohl nicht zu Stande kommen.

Die Staaten von Holland haben ihre Verſammlung, die ſie auf den 4ten Sept. angeſetzt hatten, anticipirt, und werden morgen ihre Sitzung halten, dabey der Prinz Erbſtatthalter gegenwärtig ſeyn wird.

Man ſagt heute für ganz gewiß, daß die verwittwete Churfürſtin von Sachſen nach Holland kommen wird, und daß ſie vorgeſtern von Spaa über Brüſſel, Mecheln Antwerpen, und Breda nach dem Haag hat abreiſen wollen.

P. S. So eben vernimmt man, daß die Churfürſtin hier dieſen abend eintreffen, und nach einem Aufenthalt von 24 Stunden über Amſterdam nach Dresden zurückgehen werde.

Berlin, den 27 Auguſt.

Der bekannte Herr von Juſti iſt den 20ſten vorigen Monaths abends um 9 Uhr plötzlich geſtorben.

Nachricht an die Liebhaber der Muſik.

In wenigen Tagen wird folgendes Werk die Preſſe verlaſſen: **Die Kunſt des reinen Satzes in der Muſik**, aus ſichern Grundſätzen hergeleitet und überall mit deutlichen Beyſpielen erläutert, von **Johann Philipp Kirnberger**, Ihro Königl. Hoh. der Prinzeſſin Amalia von Preuſſen Hofmuſikus.

Dieſes Werk iſt die Frucht eines vieljährigen Nachdenkens und einer äuſſerſt ſorgfältigen Zergliederung der fürtreflichſten Werke der größten Componiſten. Es iſt dem Verf. gelungen die Wiſſenſchaft der Harmonie, auf ſo einfache Grundſätze zu bringen, und durch ſo deutliche Regeln vorzutragen, daß verſchiedene Liebhaber und Virtuoſen, die ſein Werk geleſen, ihn verſichert haben, es ſey ihnen dadurch ein neues Licht aufgegangen.

Es iſt bekannt genug, daß die größten Meiſter der Kunſt, ſich ſehr wenig Mühe gegeben haben, die feinern Regeln der Harmonie, wodurch ihre Werke ſo groſſe Vorzüge erhalten haben, bekannt zu machen. Man getraut ſich deswegen zu behaupten, daß, ungeachtet der groſſen Menge der, über die Compoſition und die Harmonie herausgekommenen Schriften, die Kunſt des vollkommen reinen Satzes, einigermaaſſen ein Geheimnis geblieben, welches man nur aus mündlichen Unterricht groſſer Meiſter, erfahren konnte. Selbſt diejenigen, die das Glück gehabt, ſolchen mündlichen Unterricht zu genieſſen, wurden doch ſelten ſo belehret, daß ſie überall die Gründe, nach welchen jene groſſe Meiſter verfahren, einſahen; Sie hörten ofte, daß gewiſſe Sachen gut oder ſchlecht ſeyen, ohne von den Gründen der ihnen gegebenen Vorſchriften unterrichtet zu werden.

Der Verf. ſchmeichelt ſich dieſem Mangel durch ſein Werk größtentheils abzuhelfen. Er hat ſich angelegen ſeyn laſſen das Syſtem der Töne und deſſen Temperatur aus unumſtößlichen Grundſätzen herzuleiten; die wahren Verhältniſſe und die Brauchbarkeit der darin liegenden conſonirenden und diſſonirenden Intervalle deutlich zu zeigen; den Unterſchied zweyerley Gattungen der Diſſonanzen, die er weſentliche und zufällige nennt, zu beſtimmen, und zu zeigen, wo die eine, oder die andre Art, anzubringen, und wie ſie zu behandeln ſeyen. Man wird vornehmlich einen ſichern Leitfaden in dieſem Werke finden, die ungewöhnlichſten und künſtlichſten Harmonien, auf ihre wahren und Grundaccorde zurücke zu führen; man wird mit entſcheidender Gewißheit erkennen lernen, wie und warum verſchiedene Intervalle bisweilen conſonirend, andremal diſſonirend ſind; und eben ſo deutlich einſehen lernen, warum gewiſſe Diſſonanzen, wie z. E. die Septime, in gewiſſen Fällen als eine weſentliche, in andern, als eine zufällige Diſſonanz vorkommt; und in jedem Falle anders muß behandelt werden. Die Regeln der Modulation wird man hier ohne groſſe Weitläuftigkeit mit völliger Deutlichkeit und Vollſtändigkeit vorgetragen finden. Von dem vierſtimmigen Satz wird endlich ein ſolcher Unterricht gegeben, daß man daraus leicht den Satz in mehr oder weniger Stimmen wird herleiten können.

Sollte dieſes Werk, wie man hoffet, eine geneigte Aufnahme finden, ſo wird der Verfaſſ. in kurzem in einem andern Werke die Anwendung der, in dieſem enthaltenen Regeln, auf den doppelten Contrapunkt, auf den Fugenſatz, und alle Arten der Imitation, zeigen; und alsdann auch das, was zum Tact, zur Bewegung und zum Rhythmus, folglich zum richtigen Ausdruck der Empfindunden gehöret, mit eben der Sorgfalt entwikeln.

Da man Urſachen hat dieſes Werk nicht dem zufälligen Verkauf in den Buchläden zu überlaſſen, ſondern es auf einmal an die Liebhaber zu vertheilen, ſo wird es nicht eher herausgegeben werden, bis eine hinlängliche Anzahl Liebhaber ſich zur Abnahme deſſelben wird gefunden haben. Darum werden keine Exemplare ausgegeben, als wozu ſich die Liebhaber vorher bey den Perſonen, von denen ſie dieſe Nachricht erhalten, werden gemeldet haben. Es war wegen der Schwierigkeit die das Notenſetzen in der Druckerey macht, und wegen der groſſen Sorgfalt, die auf die Correctur mußte gewendet werden, nicht möglich den Preis des Werks geringer, als auf 1 Rthlr. und 12 gute Groſchen zu ſetzen, ob es gleich nicht viel über 1 Alphabet in 4to beträgt.

Diejenigen alſo, welche ſich dazu melden, belieben ihren Nahmen denen Perſonen, durch welche dieſe Nachricht ihnen zukommen wird, und die Anzahl der Exemplare, die ſie verlangen, anzuzeigen. So bald man eine hinlängliche Anzahl Liebhaber wird zuſammen haben, wird das Werk poſtfrey, an die Oerter, wo man ſubſcribirt hat, hingeſchickt werden; wo denn jeder die Exemplare, welche er beſtellt hat, gegen baare Bezahlung nach vorher erwähntem Preiſe, wird abhohlen können. Da das Werk bis auf einen Bogen abgedrukt iſt, ſo hoffet man, daß die Publikation deſſelben in wenig Wochen werde geſchehen können.

Berlin den 9 Auguſt. 1771.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 30ſten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{1}{2}$	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	$33\frac{1}{4}$	———	
Paris	$25\frac{7}{8}$ geld.	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	$25\frac{3}{4}$	ß Bco p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 4 ₰	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	$5\frac{1}{2}$	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	$6\frac{1}{4}$ geld.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	$29\frac{3}{4}$	—	
dito ———	$29\frac{1}{2}$		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	$26\frac{1}{2}$		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fréd'or. für v.	$43\frac{1}{4}$		
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	$32\frac{1}{2}$		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 4 ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk $9\frac{1}{2}$ ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück	— —	30 ß $6\frac{1}{2}$ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	7 ß.
Fein Silber ——	———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 141.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 3ten September

Smirna, den 24 Julii.

Nach den jüngſten Briefen aus Paleſtina hat Aly Bey von der Stadt Aleppo und den umliegenden Gegenden eine Contribution von 250000 Piaſter gefodert, und ſein General rückt mit der Armee, die mit 50000 Mann neue Trouppen aus Egypten verſtärkt werden, vor, der Foderung Eingang zu verſchaffen.

Aly Bey ſoll bey ſeiner Armee ohngefähr 200 Canonen und Mörſer haben, die von Ruſſen und andern Europäern ſehr gut verſehen werden, und ihnen ſoll er ein gut Theil ſeiner Siege zu danken haben. Dem Vernehmen nach haben die Ruſſen in Georgien groſſe Progreſſen gemacht, und machen noch täglich gröſſere. Der itzige rußiſche Befehlshaber in Georgien, Generalmajor Suchotin, geht einen andern Weg als ſein Vorgänger. Er lebt mit dem Prinzen Heraclius in ſehr gutem Vernehmen, und bedient ſich ſeines Raths bey allen ſeinen Unternehmungen. Ein Corps von ſeinen Trouppen in Armenien hat ſich mit dem Prinz Heraclius vereinigt, und nähert ſich Trebiſonde bis an die dieſſeitigen Küſten des ſchwarzen Meers, ſo daß es wohl einmahl wahr werden könnte, was man nicht hat glauben wollen, daß Conſtantinopel von allen Seiten überfallen würde.

Petersburg, den 16 Auguſt.

Nach der Einnahme von Caffa hat ſich der Fürſt Dolgorucki unter andern von Belbec und Kaluklawa Meiſter gemacht. Dieſe letztere Stadt hat einen ganz fürtreflichen Hafen, deſſen Einfarth enge und folglich leicht zu beſchützen iſt; im Hafen ſelbſt aber iſt Platz für mehr als hundert Schiffe. In der Stadt hat man viele zum Schifsbau nöthige Materialien vorgefunden, von denen man bald Gebrauch machen wird. Die von Asoff ausgelaufene Flotte iſt ſchon im Hafen von Caffa und der Schrecken in Conſtantinopel angekommen. Der Chan hat ſich nebſt den vornehmſten von den Tartarn nach Baktſchiſarai, der Hauptſtadt der Crimm begeben, und von Backtſchiſarai iſt ſein Schreiben an den Fürſt Dolgorucki datiert, darin er ſich und die ganze Crimm unterwirft. Dieſe Unterwerfung nun iſt freylich gezwungen, aber doch wohl aufrichtig, und von den Vornehmſten der Tartaren confirmirt. Der Chan bedingt ſich bey der Unterwerfung, daß den Tartaren die freye Religionsübung geſtattet werde, daß ſie von allen Auflagen und Recruten Lieferungen frey ſind, und daß die rußiſchen Truppen fürs erſte nicht nach Baktſchiſarai kommen. Man iſt für die Schätze bange, die dahin zuſammengebracht ſind. Was ſich der Chan bedungen hat, iſt ihm eingeſtanden worden, unter Bedingung, daß die Tartaren gemeinſchaftlich mit den Ruſſen gegen die Türken fechten, und daß zur Verſicherung der Tractaten der Chan ſeine beyden Söhne in die Hände der Ruſſen als Geiſſel überliefere; das leztere iſt ſchon geſchehen, und ſie werden, wie es heißt, hieher gebracht werden.

Der Fürſt Dolgoruki ſchickte ein kleines Corps nach der Inſel und Feſtung Taman ab, das ſich von dieſer Feſtung Meiſter machte, und ſie mit einer kleinen Garniſon beſezte. Dieſe Garniſon wurde von mehr als zehntauſend Tartaren, und vor einiger Zeit in dieſe Gegenden geflüchteten Doniſchen Coſacken attaquirt, ſie hielt ſich aber ſo lange, bis Succurs ankam, und darauf wurden die Tartaren zum Theil niedergehauen zum Theil zerſtreuet.

Ein anderes Corps iſt von obgedachtem Fürſten nach Sterlitsha unter Czjakow commandirt worden, mit Befehl ſich dieſer Stadt zu bemeiſtern, oder wenigſtens die Beſatzung zu beobachten und im Zaum zu halten.

Geſtern iſt bey Hofe die Trauer um den Prinz Clermont auf 8 Tage angelegt.

Copenhagen den 27 Auguſt.

Der König hat die Direction der Zollſachen in Copenhagen den Juſtitzräthen Frankenau, Hornemann und Reverſien übergeben, und den Hrn. von Struenſee zum Secondlieutenant beym Däniſchen Leibregiments, und den Premier-Major des Bornholmiſchen Regiment Hrn. von Paſſau zum würklichen Obriſtlieutenant beym Jütiſchen Regiment zu ernennen geruhet.

Heute kam in einem Artillerie-Laboratorio auf Chriſtianshafen Feuer aus; es ſind dabey 4 Mann getödtet und 12 beſchädigt worden. Der Hof bleibt bis zu Ende des Septembers zu Hirſchholm.

Neapel, den 6 Auguſt.

Freytag abend hatten wir hier ein kleines Erdbeben; es hat aber keinen Schaden gethan.

Piacenza, den 8 Auguſt.

In Hinſicht der bekannten Vorfälle iſt nichts neues zu melden, auſſer daß hier und in Parma unterm 3ten Auguſt eine Nachricht öffentlich bekannt gemacht worden iſt des Inhalts, daß Se. Königl. Hoheit zwar mit Vergnügen vernommen hätten, wie die Stadt öffentliche Freudensbezeugungen angeſtellet, und "es lebe Se. Kön. Hoheit" "es lebe die Erzherzogin" ausgeruffen hatte, daß ſich aber dabey Unordnungen geäuſſert und deswegen künftig dergleichen unterſagt ſeyn ſolle, damit Se. Königl. Hoheit nicht wieder Willen genöthigt wären zu ſtrafen.

Venedig, den 10 Auguſt.

Aus dem Archipelagus hat man, daß eine Diviſion von der rußiſchen Flotte unter Commando des Admiral Arf das Caſtel von Naxos bombardiret, und eine andere von der Flotte des G. en Chef G. von Orlow Raguſa bombardiren ſoll, wenn dieſe Republique nicht bald die geforderte Contribution von 25[illegible] Zechinen bezahlt.

Livorno, den 14 Auguſt.

Den 8ten giengen zwey kleine rußiſche Fregatten mit Mundproviſion nach der Levante ab und den 10ten kamen 4 holländiſche Fregatten, die im mittelländiſchen Meere kreuzen, auf hieſiger Rhede zu Anker.

Genua, den 10 Auguſt.

Von Madrid wird gemeldet, daß der König verſchiedene Ordensleute, die, bey den lezten Unruhen in dieſer Stadt verwieſen worden, zurückgerufen habe, und daß 2 ſpaniſche Chebequen an den Küſten von Spanien 2 barbariſche Galliotten, jede mit 50 Mann beſezt, genommen habe.

Mayland, den 14 Auguſt.

Hier im Herzogthum und in der ganzen Lombardey iſt die Erndte ſehr geſegnet geweſen. Die Regierung läßt genau unterſuchen, wie groß der Vorrath an alten und neuem Korn ſey, und hier in der Stadt wird viel Korn aufgeſchüttet, man weiß aber nicht in welcher Abſicht.

Wien, den 24 Auguſt.

Heute hat der Kaiſerl. Königl. Hof ſich nach Laxenburg erhoben, um allda ſich einige Wochen lang zu unterhalten.

Den 26ſten wird der Kaiſer nach Ungarn abreiſen. Der Herzog Albert von Sachſen Teſchen iſt ſchon am Montag dahin voran gegangen. Alle Kaiſerl. Königl. Generals und Staabsoffiziers haben verſchloſſene Ordres erhalten, mit Beyfügung des Orts und der Zeit wo ſie dieſe Ordres erbrechen ſollen. Hier ſind dieſer Tagen verſchiedene franzöſiſche Officiers und ein Königl. Franzöſiſcher General angekommen. Er iſt mit einigen nach dem Campement bey Peſt abgegangen, und einige zur Confoederation in Pohlen. Der Herr von Lewaſchow hat vor einigen Tagen bey dem Kaiſer und dem ſämtlichen Kaiſerl. Königl. Hoheiten eine Audienz gehabt, und wird den Vernehmen nach über Dresden und Berlin nach Petersburg zurück gehen.

Den Donnerſtag ſtarb die verwittwete Gräfin von Eſterhazi, eine gebohrne Fürſtin von Lubomirski in ihrem 4[illegible]ſten Jahre.

Aus Warſchau, den 24 Auguſt.

Der Herr Branicky Cronjägermeiſter iſt von Cracau hier eingetroffen; ſein Corps bedeckt die Salzbergwercke zu Wielicka, und der Obriſte Drewitz ſtehet ohnweit davon. Die Unterhandlungen wegen der

Ruhe in Pohlen ſollen bereits ihren Anfang genommen, und Männer die das Syſtem dieſes Staats einſehen, wollen ſolchen Frieden gewiß in 2 Monathen vorher ſagen. Der preußiſche Cordon iſt auch aufgehoben worden, und allenthalben laſſen ſich Conföderirte ſehn, doch mit vieler Mäßigung.

Aus Litthauen hat man die Nachricht, daß der rußiſche Oberſtlieutenant Jakobow die Conföderirten unter dem Commando des Herrn Nowowyeyski bey Piſagoda angegriffen und zerſtreuet habe, an 136 Gemeine und 3 Officiers todt gemacht, den Commandant ſelbſt nebſt 174 Gemeinen gefangen genommen, und auch 6 Canonen und vieles Gewehr nach Wilna eingeſandt habe.

Koſſakowski iſt nach Zmudz abgegangen, und die Ruſſen hinter ihm drein.

Ein gewiſſer Urbanowicz macht auch viele Händel, und treibet Contribution aller Orten ein, doch ſuchen die Conföderirten ihn ſelbſt auf, und ſagen er ſey ein Räuber.

Beſchluß der beſondern Nachrichten den Fürſt Primas ꝛc. betreffend.

(ſiehe Stück 136. 137. 138 und 39.)

Die Oberſten Rönne und Lantri kamen den 14ten Abends zurück mit der Antwort vom Fürſt Primas, "daß er, da er ſähe, daß alle ſeine Bemühungen zu Waſſer abzureiſen fruchtlos wären, willens ſey, den folgenden Tag in die Stadt zu kommen und Anſtalten zu machen, um ſeine Reiſe zu Lande zu thun." Die beyden gedachten Oberſten hatten indeß 50 Coſacken rund um das Landhaus poſtirt.

Der 15te gieng vorbey, und der Fürſt Primas kam nicht in die Stadt, und zu Wawrziew wurden den ganzen Tag geheime Conferenzen mit verſchiedenen ſächſiſchen und 2 pohlniſchen Herren gehalten.

Den 16ten begab ſich der Obriſt Rönne zum Fürſt Primas, ihm im Namen des Ambaſſadeurs zu ſagen, "wie er, der Ambaſſadeur, ſich ſehr wundere, daß Se. Hoheit das gegebene Wort, geſtern in die Stadt zu kommen, nicht gehalten hatte, daß der Ambaſſadeur ihn inſtändigſt bäte, kein Aufſehen zu machen, und ſeine Meynung deutlich heraus zu ſagen, die von Tage zu Tage zweydeutiger würde" dabey mußte der Obriſt rund heraus erklären, "daß er poſitiven Befehl habe bey ihm dem Fürſt Primas zu bleiben, und Sr. Hoh. Geſellſchaft zu leiſten."

Denſelben Tag Nachmittags kam der Graf Poninski mit einem gewiſſen pohlniſchen Herrn, Jeziorski, abieiten des Fürſt Primas, den Ambaſſadeur zu fragen, "wo Se. Hoheit den Ambaſſadeur den folgenden Tag ſehen könnte." Auf dieſe Frage, die dem Ambaſſadeur ſehr ſonderbar vorkam, gab er unter andern zur Antwort, "daß, wenn man nicht wüßte, wo der Fürſt Primas mit dem Ambaſſadeur der Kaiſerin von allen Reußen ſprechen müſte, er ihm verſichern wolle, daß 2 Canonen mit dem rußiſchen Wapen, an die Thür des Hotels geſtellt, den Ort anzeigen ſollten."

Den 17ten Julii morgends ließ der Obriſt Rönne, der die Nacht zu Wawrziew geblieben war, dem Ambaſſadeur wiſſen, "daß der Fürſt Primas endlich würklich willens ſey, zu ihm in die Stadt zu kommen." Eine Viertel Stunde darauf kam ein Bedienter S. H. ſich nach der Stunde zu erkundigen, und der Ambaſſadeur ſetzte ſogleich eine nach Gutbefinden an. Gegen Mittag kam der Fürſt Primas, und der Ambaſſadeur empfieng ihn in Geſellſchaft des Generals von Weymarn. Als die Complimente von beyden Seiten abgelegt waren, ſtellte der Ambaſſadeur dem Fürſt Primas vor, wie unangenehm ſein Endſchluß wäre, und verſuchte alles ihn davon abzubringen. Die Unterredung dauerte über anderthalb Stunden. Der Fürſt Primas ſchien zwar von den Gründen des Ambaſſadeurs überzeugt zu ſeyn, er blieb aber feſt bey ſeinem Endſchluß, nach Elbingen zu gehen, weil es ihm nicht möglich ſey, in Warſchau ſeinem Range gemäß zu leben.

Hierauf erklärte der Ambaſſadeur grade heraus, "daß er in Hinſicht der öffentlichen Vorfälle und des zweydeutigen Betragens des Fürſt Primas auf keine weiſe S. H. könne abreiſen laſſen, ohne zuvor der Kaiſerin ſeiner Souveraine davon Bericht abgeſtattet, und die Befehle Ihro Maj. über einen Vorfall, wie dieſer, vernommen zu haben." Er bat zugleich, der Fürſt Primas möchte ſich einem Schritt, den er ſelbſt durch ſein Betragen veranlaßt hatte, nicht widerſetzen, zumal die Reiſe allem Anſehen nach nur 4 Wochen ausgeſetzt werden dürfte; es ſtünde unterdeß dem Fürſt Primas frey, ſelbſt an die Kaiſerin zu ſchreiben, was er gut fände, ſich wegen ſeines Betragens zu entſchuldigen, und Erlaubniß zu bitten, Warſchau zu verlaſſen, doch könne er, der Fürſt Primas ſeine Verbindlichkeit gegen die Kaiſerin nicht verkennen, ohne ſich des größten Undanks ſchuldig zu machen.

Endlich ſchien der Fürſt Primas den Vorſtellungen des Ambaſſadeurs gutwillig nachzugeben, und erklärte, daß er thun wolle, was die Kaiſerin in Anſehung ſeiner gut finden möchte, nur daß er auf ſeinem Landgute bleiben dürfte, ohne den Obriſt Rönne oder einen andern Officier bey ſich zu haben. Der Ambaſſadeur bewilligte dies, und der Fürſt Primas gab in Gegenwart des Generals von Weymarn ſein Wort und die Hand, daß er weder zu Lande noch zu Waſſer abreiſen wolle ehe die Befehle der Kaiſerin angekommen ſeyn würden, und ſetzte hinzu, daß er dem Ambaſſadeur ein

Schreiben an die Kaiſerin von Rußland, darin er ſich der Freyheit nähme ſeinen Zuſtand vor Augen zu legen, ſobald als möglich einhändigen wollte.

So endigte ſich die Unterredung, und ſie giengen dem Anſehen nach als Freunde aus einander. Der Fürſt Primas lud den Ambaſſadeur zum Mittagseſſen ein, und der Ambaſſadeur bat den Fürſt Primas, dann und wann in die Stadt zu kommen, und abends bey ihm zu ſpeiſen.

Den 13ten wartete der Ambaſſadeur den ganzen Tag auf das Schreiben des Fürſt Primas, aber vergebens. Der Legationsſecretair Bulakow verfügte ſich alſo den 19ten nach Wawrzizow Se. Hoh. daran zu erinnern, und ihm zu ſagen, daß der Courier bereit wäre ſo gleich nach Empfang deſſelben abzugehen. Der Fürſt Primas gab aber ſtat eines Schreibens die Antwort, daß er ſich als eine Perſohn anſehe, die nicht mehr ihren freien Willen habe, und alſo auch ſelbſt nicht ſchreiben könne, daher er den R. bäte ihm das Formular zum Schreiben an die Kaiſerin zukommen zu laſſen". Der Legationsſecretair unterließ nichts dem Fürſt Primas vorzuſtellen, daß dies ſein Verlangen ſehr ſonderbar ſey, mußte aber doch am Ende ohne weitere Antwort vom Fürſten Primas nach Warſchau zurückgehen, und darauf ward der Courier den 20ſten Julii mit einem ausführlichen Berichte von allem, was vorgegangen war, nach Petersburg abgefertigt.

Frankfurt, den 22 Auguſt.

Den 8ten dieſes ward die Frau Landgräfin zu Heſſen Philipsthal von einem jungen Prinzen glücklich entbunden. Der Prinz iſt den 11ten getauft, und ihm der Nahme Ernſt Conſtantin gegeben worden.

Dresden, den 16 Auguſt.

Der rußiſch Kaiſerl. Geſandte, Graf von Stackelberg, iſt hier dieſer Tage von Leipzig zurück gekommen, und unſer Churfürſtl. Geſandter am römiſch-Kaiſerl. Hofe, Herr Geheimer Rath von Bolkerſam, von Wien.

Ueber das Genie.

Neſcio quid ſervile oles et non ſui juris.

Ich ſtelle mir oft bey müßigen Stunden eine Sprache als ein Bündel Stäbe vor, wo an jedweden Stab eine verwünſchte Prinzeſſin angezaubert iſt oder ein Kobolt oder irgend ein unglücklicher Prinz, und den Mann der die Sprache verſtehe, als ein Sonntagskind, das Geiſter ſehen kann, unterdeß der andre den Stab ſieht und nichts weiter. Man ſagt daß in der eigentlichen Zauberey wenn einer das Handwerk verſteht eine Prinzeſſin vom Zauber erlöſet und an den Stab ſtatt ihrer ein Alp wieder feſtgezaubert werden kann; bey den Sprachen gehts gewiß ſo her, und beides die Stäbe und die Geiſter ſind ſehr veränderlich. Die Geſchichte dieſer Veränderungen und Succeſſions iſt ein ſehr feines Studium. Sie erfordert ein philoſophiſches Fühlhorn das nicht jedermanns Gabe iſt, und ohne ſie kann wenig geſcheutes vom Geſchmack eines Mannes einer Nation eines Jahrhunderts geſagt werden, wie das die Abhandlungen in 4 u. 8 beweiſen. Socrates ſprach von einem Genio, der ihm ins Ohr ſagte, und tauſend und tauſend ſprechen und ſprechen nach ihm von einem Genie; vielleicht verhält ſich der Genius von dem Socrates ſprach zu dem Genius von denen die tauſende ſprechen wie ein antiker Barde und Skalde zu den Minſtrells und Balladſänger, denen die Königin Eliſabeth in England eine Ehre auf dem Bret anthat "alle Ziegeuner, Landſtreicher und Minſtrels ſolten in das Zuchthaus nach Neumünſter" vielleicht auch anders, denn es iſt noch nicht recht ausgemacht, was Socrates gemeint hat, und was die tauſende damit meinen. Faſt alle die vom ſocratiſchen Genio geſchrieben haben, ſind entweder in die Marſchländereyen mondſüchtiger Phantaſten oder in die dürre Sandwüſten der wolfiſchen Philoſophie u. der mathematiſchen Lehrart gerathen. Es kann wohl ſeyn, daß niemand etwas davon ſagen kann, als wer einen ähnlichen Genium hat, und wer den hat, iſt vielleicht ſo zurückhaltend als Socrates war. Auf dieſe letzte Vermuthung bringt mich eine Erfahrung unter den Menſchenkindern, nach der ein Säugling der Venus Erycina im erſten heiſſen Enthuſiasmo der zarten heiligen Leidenſchaft ſtum iſt, und in der Tiefe des einſamſten Waldes den Nahmen des Idol ſuo kaum ausſprechen darf. Bey ſo geſtalten Sachen nun wäre vom ſocratiſchen Genio nicht viel von andern Leuten zu erfahren, und es gienge damit wie mit dem leidigen Stein der Weiſen, "wer etwas weiß ſagt nichts, und wer nichts weiß ſagt auch nichts". Es ſey alſo in Abſicht des ſocratiſchen Genius genug in einer ſanften Mondnacht mit gewaſchenen Händen und einem Schauer von Ehrfurcht und Eiferſucht Blumen für den Mann hinzulegen, der ihn hatte, und für den der ihn hat, und nun herunter zum modernen Genius oder zum Genie.

(Die Fortſetzung nach Bequemlichkeit.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 142

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 4ten September

Türkiſche Gränze, den 22 Julii.

Die Nachrichten die aus Conſtantinopel und Aſien einlaufen, lauten nicht ſonderlich. In Conſtantinopel iſt groſſe Beſtürzung und Mangel an den nothwendigſten Lebensmitteln, und dazu wüthet die Peſt ſehr. Es gehen dort Gerüchte umher, daß die Ruſſen ſich von den Inſeln Tenedos und Lemnos Meiſter gemacht haben, und den Canal der Dardanellen mit 50 Schiffen eingeſchloſſen halten. Von der andern Seite vernehmen die Türken, daß die ganze Crimm und alle Küſten an jener Seite des ſchwarzen Meeres in den Händen der Feinde ſind, und daß ſie von dieſer Seite Conſtantinopel einen Ueberfall drohen, der unglücklich für die Stadt ablaufen könnte. Der Divan läßt indeß die Unruhe auf keine weiſe blicken, in die ihn dieſe Nachrichten geſetzt haben, doch ſoll er mit groſſem Verlangen der letzten Antwort des rußiſchen Hofes, die Friedensunterhandlung betreffend, entgegen ſehen. Der türkiſche Hof läßt es ſich ſehr angelegen ſeyn, die andern Mächte zu Freunde zu halten, ſonderlich den Hof von Wien.

Die pohlniſchen Conföderirten haben einen Deputirten unter dem Titel ihres gevollmächtigten Miniſters an die Pforte geſchickt, ſie zu erſuchen, auch ihr Intereſſe mit beym Frieden in Betracht zu ziehen, doch dürfte dieſer gevollmächtigte Miniſter ſeine Reiſe wohl meiſt vergeblich gethan haben, da es nicht wahrſcheinlich iſt, daß der Großſultan bey der gegenwärtigen Lage der Sachen den Frieden noch mehr erſchweren wird, an dem ihm ſo viel gelegen iſt.

Liſſabon, den 30 Julii.

Die Herzogin von Aveyro iſt den 20ſten dieſes geſtorben im Kloſter von Rato, dahin ſie ſich ſeit einigen Jahren zurückgezogen hatte.

Madrid, den 30 Julii.

Am Donnerſtage und Freytage war Gala bey Hofe wegen des Geburtstags des Infanten Don Louis und der Königin von Portugal.

Don Paſqual Benito Belvis de Moncada Ibanes de Mendoza, Torres von Portugal ꝛc. ꝛc. iſt den 15ten dieſes zum Grand d'Eſpagne von der erſten Claſſe ernannt worden, unter dem Nahmen eines Marquis von St. Juan de Piedras Alvas. Der Herzog von Medina Coeli war ſein Pathe.

Turin, den 7 Auguſt.

Der König hat dem Grafen von Kevenhüller Kaiſ. Königl. gevollmächtigter Miniſter am hieſigen Hofe, der neulich von hier abgegangen iſt, ſein Portrait ſtark mit Diamanten beſetzt, zum Geſchenk gegeben. Der Graf von Warberg, der ſchon an den Höfen von Liſſabon und Copenhagen Miniſter geweſen, wird mit eben dem Character wieder hieher kommen; Unterdeß beſorgt der Legationsſecretair, Hr. Zephirio die Angelegenheiten des Kaiſerl. Königl. Hofes.

Von Genua wird gemeldet, daß Sgr. Paul Marano zum Gouverneur von St. Remo erwählt worden ſey.

Livorno, den 10 Auguſt.

Man erwartet hier jeden Augenblick Nachrichten von den Unternehmungen der rußiſchen Flotte im Archipelagus. Es werden verſchiedene Couriers in Bereitſchaft gehalten, die ſogleich nach Petersburg abgehen ſollen, wenn Nachrichten angekommen ſind. Man vermuthet mit Recht daraus, daß die Flotte nicht beordert ſey zu feiern.

Porto-Ferajo, den 12 Auguſt.

Nach Briefen von Corſika ſind von Ajaccio 4 Perſohnen von Diſtinction nach Baſtia ins Gefangnis gebracht worden. Der Graf von Marbeuf iſt von Maſſane bis Baſteiſſe vorgerückt, und hat die Brüder Graſſoni und ihren Anhang von den Gebirgen verjagt; zu Mariana leben die Rebellen itzo hoch, ſie haben ein Schif von Capo Corſo mit Wein zu Aleria geplündert und den Wein nach Mariana gebracht.

Baſtia, den 6 Auguſt.

Endlich hoft man hier des berühmten Straſſenräubers Paſſemaria, der ſo viele Grauſamkeiten auf dieſer Inſel begangen hat, los zu ſeyn; das iſt wenigſtens gewiß, daß er ſich den 25ſten vorigen Monats nebſt 6 ſeiner Cameraden an Bord eines Schifs, das zu Aleria zu Anker lag, mit Gewalt eingeſchift hat. Die Leute von Aleria mußten ſich mit ihm verſtehen, denn ſie gaben dem Commendanten eines Detachements, das nicht weit davon ſtand, nicht Nachricht von ſeiner Abreiſe, als nachdem er ſchon abgereiſt war. Dieſer Böſewicht ließ ſich ſo gar noch die Zeit, einen Einwohner, der ihn beleidigt hatte, abzufinden. Er ſtieß ihm den Dolch ins Herz, hieb ihm den Kopf ab, riß ihm die Eingeweide aus dem Leibe, fraß ſein Herz, ſof dazu von ſeinem Blute, und ſagte, daß es ſüß ſchmecke. Er iſt einer von denen, welche die Vorpoſten vom Regiment, Royal Italien ſo ſehr beunruhiget haben, und hat einige Officiers davon umgebracht.

Seit kurzen ſind viele Männer und Weiber von dieſer Inſel verwieſen worden; geſtern morgen hat ſich ein Theil davon eingeſchift, bey ihren Verwandten auf dem feſten Lande Zuflucht zu ſuchen.

Stockholm, den 23 Auguſt.

Der König hat den Städten Gotenburg, Uddewalle, Strömſtadt und Kongelf, das bisher gehabte Privilegium excluſivum das Salz zum Einſalzen der Heeringe zu liefern, genommen, und allen und jeden freygegeben, Salz bey gröſſern und kleinern Quantitäten zu verkaufen. Die vorgedachten Städte hatten ſich eine Nachläſſigkeit in Anſchaffung des nöthigen Vorraths zu Schulden kommen laſſen, und dadurch dem Heringshandel Schaden gethan.

London, den 23 und 27 Auguſt.

Den 22ſten war groſſe Rathsverſammlung, darin über ein neues Miniſterium ſoll deliberirt worden ſeyn. Die americaniſchen Colonien beſtehen je länger je unbeweglicher darauf, daß ſie ſich nimmermehr einige Laſten von Großbritannien wollen auflegen laſſen. Es iſt unumgänglich nöthig für das Intereſſe von England, daß die Sache auf eine gute Art beygelegt werde, und wenn das geſchehen ſoll, muß der Rath und das Parlement einig ſeyn. Um dieſer Urſache willen, und wegen den innerlichen Angelegenheiten der Nation hat man mit den Häuptern der beiden Partheyen über ein neues Miniſterium Rath pflegen müſſen. Das Parlement ſoll ſich im künftigen Monath November wieder verſammlen, und denn ſollen zuerſt die Angelegenheiten der americaniſ. Colonien vorgenommen werden.

Die Oſtindiſchen Schiffe, Huntingdon und Bridgwater von China und Northingdon von Bombey ſind auf der Themſe angekommen, und man erwartet ſtündlich die Schiffe Worceſter von Bombey, und Horcourt von Bengalen. Der Obriſt Coote iſt aus Oſtindien hier zurückgekommen, er hat in Oſtindien verſchiedene Einrichtungen zur Sicherheit der Beſitzthümer der Compagnie gemacht, davon er der Compagnie ſchon Bericht abgeſtattet hat. Die Schiffe, die dies Jahr nach China beſtimmt ſind, werden mit Eile geladen, und ſollen eher als gewöhnlich abgehen.

Es iſt gewiß, daß unſer Hof beſchloſſen hat, ein Gouvernement auf dem feſten Lande in Nordamerica, in den weſtlichen Gegenden an den Fluß Mißiſippi anzulegen. So ſoll auch gewiß ſeyn, daß unſer Hof mit dem Hof von Verſailles über einige neue Reglements die Handlung der franzöſiſchen und engliſchen Inſeln in Weſtindien betreffend, einig geworden ſey. Die beiderſeitigen Schiffe ſind verſchiedenen unangenehmen Vorfällen bloß geſtellt geweſen, und dem hat man dadurch abhelfen wollen. Die Nachricht, daß der König von Spanien den Hafen von Tortoſa zu einen Freyhafen erklärt hat, iſt hier ſehr willkommen geweſen.

Die Königl. Miniſtres ſind ſeit einigen Tagen ſehr geſchäftig geweſen, einige Perſonen, die man wegen des Brandes zu Portsmouth in Verdacht hat, in Verhaft zu nehmen. Es ſind auch wirklich einige arretirt und vor den Staatsſecretairs verhört worden, es heißt aber, daß die Häupter des Complots noch nicht ertappt ſind.

Man ſagt, daß itzo zwiſchen unſerm Hofe und den Höfen von Madrid und Verſailles nicht die geringſte Mißhelligkeit obwalte, die einige Folgen haben könnte. Die Spanier haben bewieſen, daß das engliſche Schif, das ſie genommen und nach Ferrol gebracht haben, mit Zitzen und Taback, die in Spanien Contrebande ſind, beladen geweſen.

Unter andern Geldern die in der hieſigen Bank ſtehen, ſind 5½ Million, die Waiſen und andern Perſohnen zugehören, die Proceſſe in der Canzeley haben; von dieſen Geldern bezahlt die Banque keine Intereſſe. Einige wollen wiſſen, daß itzo über 40 Millionen in Papier, zur Laſt der Banque circuliren. Ubrigens iſt darin ein unermeßlicher Schatz an baarem Gelde.

Den 23ſten erhielt unſer Hof wichtige Depechen von unſern Ambaſſadeurs an den Höfen von Frankr. u. Sp. dem Lord Grantham und dem Grafen von Harcourt, darüber noch denſelben Tag zu St. James Rath gehalten wurde, und geſtern traf ein Expreſſer aus Frankreich beym Grafen von Guines ein, nach deſſen Ankunft dieſer Ambaſſadeur nach Paris abreißte, und die Angelegenheiten ſeines Hofes dem Herrn Gernier übertrug.

Compiegne, den 24 Auguſt.

Der König hat dem Vicomte von Morognes den Grad eines Lieutenant General der See-Truppen ertheilt, und den Hrn. Villars de la Broſſe, de la Toucha und Dabon, dem Ritter Fouquet, dem Grafen von Grimaldi, dem Vicomte von Roqueſeuil und den Hrn. la Jonquiere Taffanell und Vautron, den Grad von Chef der Eſcadre.

Unter den 4ten iſt Königl. Verordnung herausgekommen, die Veränderung mit der Landmilice betreffend.

Paris, den 26 Auguſt.

Der Herzog von Praslin hat Erlaubniß bis zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit in Paris zu bleiben, er darf aber niemand ſehen als ſeinen Medicus und einige wenige von ſeiner Familie. Das Parlement hat das Königl. Edict wegen Aufhebung des Parlements von Douai regiſtrirt. Das Parlement von Bordeaux wird gewiß aufgehoben werden, der Marſchall von Richelieu iſt im Begrif in dieſer Abſicht dahinzureiſen. Der Hr. von Grosbois, erſter Präſident des Parlements von Beſancon hat die Aufhebung ſeiner Compagnie nicht angeſehen, er erhielt ſchon den 4ten in einem Handbriefe Befehl, auf ſeine Landgüter zu gehen. Das Gerücht iſt einige Zeit her geweſen, der General-Controleur werde ſeine Stelle dem Hrn. Foulon abtreten müſſen, bis itzo aber iſt es nur noch ein Gerücht, und man erwartet mit Ungedult ob es mehr werden dürfte.

Faſt alle Adminiſtratores der Hoſpitäler haben das neue Parlement nicht erkennen wollen, und faſt alle ſind auch ihres Amts entſetzt und andre an ihrer ſtatt ernant worden, die den 21ſten im Parlement den Eid abgelegt haben.

Ein anders von Paris, den 26 Auguſt.

Der Abt von Terray iſt nach ſeinem Landgut bey Nogent an der Seine abgereiſet, und man verſichert, daß er von da nicht wieder zurückkommen werde, ſondern einen Brief erwarte, darin ihm der Ort ſeines Exilii angewieſen wird. Er ſoll ſich dieſer Tagen zum Canzler begeben, und ihm den Vorſchlag gethan haben, daß ſein jährliches Gehalt erhöhet werden möchte, weil es für ein ſo beſchwerliches Amt als er hätte zu gering wäre; der Canzler ſoll ihm aber geantwortet haben "daß er mit ſeiner Einnahme zufrieden ſey und keine Erhöhung annehmen würde zu einer Zeit, wo die Umſtände nothwendig machten das Volk zu beſchweren; daß er übrigens, wenn ſeine Einkünfte nicht zureichten, einen gerechten Herrn hätte, der ihn nicht in Verwirrung laſſen würde". Man fügt noch hinzu, der Canzler habe einige Tage darauf den Vorſchlag des Abts Terray in ſeiner Gegenwart dem Könige vorgetragen.

Ein Capitain von einem unſrer Kriegsſchiffe iſt caſſirt worden, weil er zugegeben hat, daß ein rußiſches Schiff ein türkiſches Fahrzeug nahm, das ihn um Hülfe anrief, da es ein Geſetz unſrer Marine iſt, daß die franzöſiſchen Kriegsſchiffe, alle Schiffe ſchützen müſſen, die bey ihnen Schutz ſuchen.

Der Graf von Boiſgelin Miniſter des hieſigen Hofes an den Hof des Herzogs von Parma iſt zurückberufen worden, und bis itzo noch keiner dahin an ſeiner Statt wieder ernennet.

Aus Pohlen, den 25 Auguſt.

Man weiß noch nicht wo der Herr von Howen hingekommen iſt; auf dem Schloß Pultusk, dahin er von Warſchau gebracht ward, iſt er nicht mehr. Der bekannte Schütze hat nur noch wenige Leute bey ſich, und mit den wenigen iſt er ins Sendomirſche geflüchtet. In Litthauen dürften die Unruhen auch bald gedämpft ſeyn. Koſſakowski und die andern Aufrührer haben ſich entzweiet und getrennt, und es dadurch den Ruſſen ſo viel leichter gemacht, Frieden zu ſtiften. Die beiden gefangenen Confoederations Marſchälle Migewski und Laſiocki ſind nach Warſchau gebracht worden, ſie haben hier aber auf Zuſprache verſchiedener angeſehenen Perſohnen ihre Freyheit wieder erhalten.

Cöln, den 28 Auguſt.

Geſtern iſt die regierende Gräfin von Manderſcheid-Blankenheim von einer jungen Gräfin glücklich entbunden worden, die noch denſelben Tag getauft, und Louiſe Henriette Francoiſe Sophie genennet ward.

Oſtende, den 24 Auguſt.

Dieſen morgen um 10 Uhr hatte das Paquetboot, der Prinz Friedrich, von Dover kommend, das Unglück auf den Grund zu ſtoſſen und zu ſcheitern. Die Paſſagiers und Equipage ſind glücklich gerettet und die Brieftaſche aufgefiſcht worden.

Hamburg, den 3 September.

Einige aus Grönland zurückgekommene Schiffe haben die Nachricht mitgebracht, daß mehr als 20 Schiffe bey Spitzbergen durch das weſtliche Eis nach Nordoſt getrieben worden, und auf einige 80 Grad eingeſchloſſen liegen, und daß ſie hier alle umkommen müſſen, wenn nicht ein Nordwind ſie wieder vom Eiſe erlöſet, das die beſtändigen Südwinde zuſammen getrieben haben.

Altona, den 3 September.

Der König hat folgende Veränderung beym hieſigen Gymnaſio und Pädagogio zu machen geruhet: Die Profeſſuren der Theologie und der Rechte ſind eingegangen, und Prof. Stricht und Doctor Menke, wie auch der Subrector Müller mit einer Penſion abgegangen. Prof. Henrici iſt Bibliothekarius und erſter Director, Prof. Duſch zweiter Director, der bekannte Rector Ehlers, Prof. und Rector, Hr. Lange, Conrector, und Hr. Jehne, Subrector geworden, jeder mit einer Zulage von 100 Rthlr. Die 4 erſten Lehrer ſollen zugleich ein Oberſchul-Collegium für die lateiniſchen Schulen in den Herzogthümern formiren.

Gelehrte Sachen.

Amſterdam. Man ſieht hier ein Werk, unter dem Titel "Gazetier Cuiraſſe" das von London hieher kommt. Der Zeitungsſchreiber ſteht zu Anfang in Kupfer geſtochen ohngefähr wie ein Huſar gekleidet, hat eine kleine ſpitzige Mütze auf dem Kopf, ein höniſches Gelächter im Geſicht, und dirigirt mit der rechten und linken Hand die Canonen Bomben und andere Artillerie-Geräthe die in groſſer Menge um ihn her ſtehen. Das Buch ſelbſt handelt von den politiſchen Angelegenheiten in Frankreich, und am Franzöſiſchen Hofe iſt nichts ſo heilig, das hier nicht angegriffen und gemißhandelt würde. Hinten iſt noch zur Aufmunterung eine vollſtändige Nachricht von Operiſtinnen und Comediantinnen die ſehr unterhaltend aber auch ſehr heßlich iſt. Die Anecdoten, die hier angeführt ſind und wahr oder falſch ſeyn können ſind zum Theil ganz neu, einige noch kein halb Jahr alt, und die Leute, die ſie betreffen, möchte wünſchen, daß ſie viel älter und ſchon vergeſſen wären. Uebrigens iſt dies Werk hier ſehr ſelten, und man bezahlt gern eine Guinee dafür. Ein gewiſſer Morand ſoll es geſchrieben haben.

Der folgende Einfall iſt von einem andern Ausländer, der auch witzig, aber nicht ſo boshaft war.

Das groſſe Poſſenſpiel. Mundus vult decipi, ergo —

Die Welt iſt der Schauplatz: die ſpielenden Perſonen ſind die Menſchenkinder; das Stück iſt vom Hrn. Zufall; Madame Fortuna, als Principalin, vertheilt die Rollen; geiſt- und weltliche Miniſters ſind die Maſchienenmeiſter, und die Philoſophen ſind die Zuſchauer. Die Mächtigen ſitzen in den erſten, und die Reichen in den zweyten Ranglogen und im Parterre, die Armen füllen die Gallerie, an einigen Orten mit Unrecht Paradies genannt. Das weibliche Geſchlecht verkauft ſeine Früchte, Zuckerbrodt, Punſch und Limonade; die Unglücklichen ſind die Lichtputzer; die Journaliſten die Muſickmacher zwiſchen den Acten, und die Zeit zieht den Vorhang auf und läßt ihn fallen. Der erſte Auftritt beginnt mit Seufzern und Thränen; und der erſte Act ſchließt ſich mit Chimären und Projecten der Menſchen; der ſanguiniſche Theil der Zuſchauer zerklopft ſich die Hände mit Klatſchen und ſchreyt Bravo! die phlegmatiſchen haben ihre Dreylings-Pfeifen in der Hand, und pfeifen die Acteurs aus, wenn das Orcheſter mit dem Bogen hinter dem Stege das Zeichen giebt. Den Eingang bezahlt man mit einer Art Münze, worauf geprägt iſt, **Mühſeligkeit**, und die Contre marque iſt geſtempelt, **Unruh** für die erſten und **Noth** für die letzten Plätze. Die Mannigfaltigkeit der Dinge, die vorkommen, bringen anfangs Zeitvertreib, bey der Auflöſung des Knotens aber hört man ſeufzen und lachen zugleich. Einige Acteurs kommen als Zwerge aufs Theater, und gehn als Rieſen ab, andre hingegen ſchrumpfen in eben der Zeit aus Rieſen zu Pygmäen zuſammen. Etliche machen die ſchönſten Entwürfe und arbeiten mit Klugheit und Vorſicht an ihrer Ausführung, aber jedes Pflaſter wird unter ihnen zum Moorgrunde, und alles was ſie berühren, wird Aſche. Andre dagegen laufen auf den Wellen des Meeres, wie der Schlittſchuhläufer auf dem Eiſe: ſie pflücken eine Dieſtel, und wird nach Wunſch eine Roſe; ſie kaufen einen beladenen Miſtwagen, ſehn ihn an, und ſchicken ihn zur Münze, als gediegnes Gold. Alles dieſes geht auf der ofnen Bühne vor, wie in Nikolinis Pantomimen, ein Fels ſich in eine Apotheke verwandelt, ohne daß man ſehn kann, wo die Büchſen herkommen. Das beſte Vergnügen hat aber der Zuſchauer, der in einem dunklen Winkel ſitzt, weinen und lachen kann, ohne von jemand bemerkt zu werden.

No 143

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 6ten September.

Copenhagen, den 31 Auguſt.

Der König hat den Herrn Schuhmacher, Secretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, zum Conſul zu Cales ernannt, und den bisherigen Conſul, Canzeleyrath Roſtrup, auf ſein Anſuchen zurückgerufen. Die vor einiger Zeit zur Verbeſſerung des hieſigen Armenweſens angeſetzte Commiſſion hat dem König einen Plan eingegeben, wie dieſe Verbeſſerung bewerkſtelliget werden könnte, und der König hat ihn approbirt, und den Gliedern der Commiſſion die Direction darüber, und inſonderheit die Arbeits-Anſtalten dem Etatsrath Ryberg, die Hoſpitäler dem Leibmedicus von Berger, die einzurichtende Realſchule und Erziehungs Anſtalt dem Paſtor Reſewitz, und die Zuchthäuſer dem Syndicus Lunding übergeben, mit einem jährlichen Gehalt von 500 Rthlr. für jedweden.

Stockholm, den 26 Auguſt.

Der König hat den Hofprediger, Doctor Carl Magnus Wrangel, zum Oberhofprediger und Präſes im Königl. Hof-Conſiſtorio, und den Herrn Guſtav Aroſin an ſeiner Statt zum Hofprediger beſtellet.

Die reitende Poſt nach Finland iſt in der Nacht vom 23ſten auf den 24ſten dieſes bey Roſtiags Zoll von einem Räuber überfallen, der Poſtillon übel geſchlagen und gemishandelt, und die Brieftaſche nach Finland geraubt worden. Sie ward gleich nach Mittag nicht weit von der Heerſtraſſe wieder gefunden, es fehlten aber die meiſten Briefe nach Waſa und andern Städten in Oſtbothnien; die noch vorhandenen Briefe wurden noch vor Abend nach den beykommenden Oertern abgefertigt, ſo wie die beiden Brieftaſchen, die nicht genommen waren, ſchon des Morgens nach Norwije und Warholm abgefertigt waren. Es iſt bey Trommelſchlag und von den Canzeln bekannt gemacht worden, daß, wer den Räuber angeben kann, eine Belohnung von 3000 Rthlr. K. M. haben ſoll.

Nachleſe von London, den 27 Auguſt.

Geſtern morgen um 3 Uhr kam der Courier beym franzöſiſchen Miniſter an, und gleich nach halb 5 reiſete der Ambaſſadeur ab, er benachrichtigte vorher den ſpaniſchen Ambaſſadeur von ſeiner Abreiſe, und gleich nachher hatte der franzöſiſche Legationsſecretair eine Conferenz mit dem Spaniſchen. Man muthmaßt hier allerley über die ſchleunige Abreiſe; die beſten Muthmaſſer ſagen, daß nicht Vorfälle zwiſchen England und Frankreich, ſondern Vorfälle im franzöſiſchen Miniſterio Schuld daran ſind. Und doch, wenn einer Luſt hat Unruhen zu vermuthen, ſo hat er ſehr oft weniger Anlaß dazu gehabt, als ihr. Die häufigen Conferenzen zwiſchen dem Spaniſchen und Franzöſiſchen Ambaſſadeur, die ſchnelle unerwartete Abreiſe des letztern, die Zurückkunft unſers Ambaſſadeurs von Paris, die Abſchickung einer Esquadre nach Oſtindien unter Commando des Admiral Spry, die Seemacht der Franzoſen auf den bourbonniſchen Inſeln, die Abſchickung einer Esquadre von 14 Schiffen, unter dem Admiral Dennis, nach der Mitländiſchen See, wo auch die Spanier eine Esquadre von 12 Schiffen kreuzen laſſen, das Verbot des Königs von Spanien wegen dem Einlaufen fremder Kriegsſchiffe in die ſpaniſchen Häfen, das unſere Handlung mit Spanien faſt gänzlich zu Grunde richtet, die Gerüchte, daß Spanien 8 Schiffe mit Trouppen nach den philippiniſchen Inſeln geſchickt habe, in allen Häfen fleißig arbeiten, und Trouppen aus der Mitte des Königreichs nach den Küſten marſchiren laſſe, daß Frankreich Corſica an jede andre Nation nur nicht an die Engländer abtreten, und die Kaufſumme zu Eroberungen brauchen will, alles dies kann ſeine guten ruhigen Urſachen haben, kann wahr oder nicht wahr ſeyn, nur kann es auch und mit einiger Wahrſcheinlichkeit zu Muthmaſſungen genutzt werden. Morgen ſoll zu St. James groſſer Rath gehalten werden.

Aus Nordamerica hat man Nachricht, daß dort eine Empörung zwar glücklich gedämpft worden, daß ſie aber ſehr gefährlich und groß geweſen, und auf nichts weniger als auf das Leben des Gouverneurs, und die Ermordung der Soldaten ꝛc. eingerichtet war.

Herr Banks ſoll ſeine Entdeckungen in der Südſee fortſetzen; die Regierung will ihm 2 Schiffe geben, und damit ſoll er künftigen März Monat auslaufen.

Geſtern morgen reiſete der General Paoli nach Schottland ab, in Geſellſchaft des Grafen Gentili. James Boßwell ſoll den General gebeten haben, ihn in Schottland zu beſuchen, dafür, daß er ihn in Corſica beſucht hat.

Man ſagt, daß ſich neulich verſchiedene Jeſuiten aus Spanien, Portugal und Frankreich in London und andern Theilen des Königreichs haben ſehen laſſen.

Ein Biſchof brachte neulich in einer Geſellſchaft die Geſundheit des Königs von Frankreich aus. Ein General, der in der Geſellſchaft war, wunderte ſich, wie der Biſchof die Geſundheit ausbrachte, "es ſollte ein Compliment für ſie ſeyn, Herr General, ſagte der Biſchof, denn wäre kein König von Frankreich ſo brauchten wir keine Armee und keinen General. Der General ſchwieg ſtille, und als die Reihe an ihn kam, trank er, "es lebe der T — l! das wollte der Biſchof nicht trinken, und warum nicht, ſagte der General, es ſollte ein Compliment für ſie ſeyn, Herr Biſchof, denn wäre kein T — l, ſo brauchten wir keine Prieſter und keinen Biſchof.

Aus einem Briefe vom Nieder-Rhein, den 30 Auguſt.

Ich bin in Conſtantinopel geweſen, und habe mich unter andern auch ziemlich in den alten Prophezeihungen umgeſehen. Die Türken haben wirklich eine, die den Untergang ihres Reichs in Europa in dieſem Jahrhundert weiſſagt. Ich bin nicht klug oder albern genug, alle Prophezeihungen zu verwerfen, aber Sie müſſen es mir nicht übel nehmen, einige glaube ich nicht. Ich ſtelle mir die Anzahl der Menſchen, die würklich Eingebungen haben, ſo klein, und die Anzahl der ſogenannten Chriſten und Muftis, die ſie gerne haben möchten, ſo groß vor, daß mir eine Prophezeihung, die mir von ohngefähr zu Geſicht kommt, ſo gleichgültig iſt, als dem Großſultan die Nachricht von der Erfindung eines neuen Laxiermittels ſeyn mag. Wenn Sie indeß das Ende des türkiſchen Reichs in Europa gerne mit anſehn möchten, ehe ſie ſchlafen gehen, ſo habe ich nichts dawieder; ich will ſie Ihnen zu Gefallen auch glauben, nur denke ich dabey an die Zurüſtungen bey der Donau, an Romanzow und Orlow. Leben Sie wohl, das übrige mag Ihnen mein College ſagen.

Aus Italien, den 14 Auguſt.

Die Abſichten der Ruſſen in ihren Operationen werden nunmehro bald in ein helleres Licht geſetzet werden, nachdem ſie die Türkiſch Europäiſchen Provinzen zu Waſſer und zu Lande in ſolchen Gegenden anzugreifen ſuchen, wo es der Divan und hohe Rath zu Conſtantinopel am wenigſten vermuthen; denn die Türken haben ihre Macht mehrentheils in Morea, ſowohl als bey den Dardanellen und in der Gegend Scutariens, den Ruſſen entgegen geſetzt, wo ſie bisher mit ihrer Macht herein zu brechen Miene gemacht. Allein das Kriegs-Theater ſcheint eine andere Wendung zu bekommen, wodurch die Türken in Morea abgeſchnitten werden und Conſtantinopel ins Gedränge kommen möchte, wenn anders die heutigen Nachrichten aus Livorno ſich beſtätigen, wo man aus der türkiſchen Levante Nachricht erhalten, daß die vereinigte ruſſiſche Flotte nicht nach den Dardanellen ihren Lauf genommen, ſondern gegen Macedonien oder Theſſalonien geſegelt ſey, um ſich dieſer Stadt zu bemeiſtern, und dadurch der ruſſiſchen Armee unter dem Grafen von Romanzow näher bey der Hand zu ſeyn, und die projectirten Operationes deſto geſchwinder zu beſchleunigen, als welcher mit dem größten Theile ſeiner Armee bis Nicopolis in Bulgarien einzudringen, und ſeine Operationes gegen Macedonien und Romanien auszubreiten ſuchet, mit Unterſtützung der ruſſiſchen Seemacht unter dem Grafen von Orlof, und mit Hülfe der groſſen Menge von Griechen in Macedonien. —— Salonichi iſt die vor Alters ſo berühmte Macedoniſche große Handelsſtadt Theſſalonich, die noch itzo über 10 Meilen im Umfange hat. Sie iſt noch volkreich, und wird meiſtens von Catholiken, Griechen und Juden bewohnt, ſo, daß die erſtern daſelbſt ein Erzbißthum haben. Sie liegt am Golfo di Salonichi, welches ein großer Meerbuſen des Archipelagi iſt. Sie wird von drey Forts beſchützt, deren 2 im Angeſichte des Meeres auf dem höchſten Theile der Mauer liegen, und das 3te befindet ſich bey dem Eingange oder dem Orte der Ausſchiffung. Auf der Landſeite iſt ſodann die Feſtung, welche der zu Conſtantinopel, die Sieben Thürme genannt wird, gleichet, und da ſie auf einem Hügel liegt, die ganze Stadt beſtreichet. Die Juden haben anſehnliche Tuch-Fabriquen darinnen, daraus die Janitſcharen gekleidet werden, welches der Tribut iſt, den ſie dem Großſultan bezahlen.

Polonne, den 23 Julii.

Heute früh um halb 5 Uhr, ſtarb allhier Se. Excellenz der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr, Herr Christoph Friederich von Eſſene, Ihro Rußiſch-Kayſerl. Majeſtät geweſener Generallieutenant, Ritter des Alexander- und St. Annen-Orden, nach einer langwierigen Krankheit in einem Alter von 54 Jahren.

Wien, den 28 Auguſt.

Den 24ſten dies haben beyde Kayſerl. Königl. Majeſtäten allergnädigſt geruhet, den Herrn Anton Grafen von Trivelli, K. K. wie auch der beyden Erzherzogen Ferdinand und Maximilian Königl. Hoheiten Kammerherrn, zu Dero wirklichen geheimen Rath zu benennen.

Der Mundkoch des Kaiſers und die ganze Küche ſind ſchon nach Ungarn abgegangen, und es gehn täglich Packwagen und Maulthiere dahin ab.

Aus Böhmen ſind neulich eine Menge Soldaten Kinder hieher gebracht, und ſogleich weiter nach Pettau in Steyermark zu ihrer weitern Verſorgung abgeſchickt worden. Nach erſtgedachtem Böhmen wird übrigens noch immer mit Abſendung einer Menge Mehl und Körner continuirt, indem die einlaufenden Briefe von der dortigen Aerndte eine nicht eben allzu vortheilhafte Schilderung machen, zugleich melden, daß man von der bisher daſelbſt geherrſchten Hungersnoth erſt itzo recht die Früchte zu fühlen anfange da nämlich viele Perſonen, und beſonders diejenige, die bey leerem Magen auch nur etwas weniges Obſt genoſſen, ſchnell dahinſterben. Hier zu Lande iſt die Erndte ziemlich gut ausgefallen.

Regenſpurg, den 2 Auguſt.

Kraft einer unterm 6ten dieſes ergangenen Churbayeriſchen Verordnung iſt zwar die Getraid-Sperre ohnerachtet der diesjährigen Erndte prolongiret, zugleich aber zum beſten derer auswärtigen Zehend- und Grundherrſchaften, welche in den Churbayeriſchen Landen Zehnd- und Gild-Getraid zu erholen haben, in ſo weit nachgelaſſen worden, daß ſie ſolches Getraid ſowohl in Schöbern und Stroh, als auch Körnern, jedoch unter einer genau zu beobachtenden und deßwegen ausführlich vorgeſchriebenen Ordnung einbringen dürfen.

Dahingegen hat die Regierung zu Straubingen ein Patent bekannt machen laſſen, darin das Gerücht, als wäre der Getraid Aufkauf bey den Häuſern erlaubt, als ungegründet und höchſtſtrafbar angegeben wird, und letzteres beſonders deswegen, weil dadurch die Leute abgehalten werden das Getraid auf die öffentlichen Schrannen zu bringen. Es wird dahero in dieſem Patent aller Hauſer-Kauf, ausgenommen bey denen gefreyten Orten, bey würklicher Confiscation noch einmal verboten, und dieſes Verboth durch obengedachtes Patent zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht.

Das Gerücht von dem Tode des Herrn Erzbiſchofs zu Salzburg Hochfürſtl. Gnaden, iſt völlig ungegründet, und ſollen ſich dieſelben nicht einmal krank geweſen ſeyn.

Rudolphſtadt, den 29 Auguſt.

Den 24ſten dieſes iſt die Durchl. Erbprinzeßin zu Schwarzburg-Rudolphſtadt, von einem geſunden Prinzen glücklich entbunden worden, welcher bey der Taufe den Namen Carl Günther erhalten hat.

— —

Der zweite Prinz in England der Biſchof von Osnabrück iſt begieng im Zimmer der Königin einige kleine Ausſchweifungen, und der König drohte ihn arretiren das heißt ihn in ein groſſes unmeublirtes Zimmer auf einige Stunden bringen zu laſſen. Sire "ſagte der Prinz, wenn Sie das thun, ſo gehe ich zur Oppoſitions Parthey über". Der König lächelte und ließ ihn 2 Stunde arretiren, und der kleine Prinz rief unaufhörlich Wikes et Liberty. Das Volk in London hat dieſe Geſchichte erfahren, und dankt dem Prinzen, wo er ſich ſehen läßt, mit Freuden-Geſchrey.

Ein Engländer ließ ſich von ſeinem Freunde in Liſſabon die Kirchen zeigen, und fragte beym Gemählde eines alten Mannes mit einem langen Bart, wer der ſey, "Sie müſſen ihn gewiß kennen," ſagte der Freund aus Liſſabon, "es iſt Gott der Vater" und der Engländer antwortete ganz ernſthaft, der iſts auch, wahrhaftig, und iſt ſehr getroffen.

Gelehrte Sachen.

Wir geben folgenden Aufſatz aus einer engliſchen periodiſchen Schrift, ohne auf irgend eine Art für oder wieder Rouſſeau zu ſeyn. Der Engländer mag dem unpartheiiſchen Leſer zu Recht ſtehen, wie Rouſſeau. Ego produco.

Anmerkungen über Rouſſeaus Schriften.

(aus dem Engliſchen.)

Wenige Schriftſteller ſind ſo von allen Seiten angegriffen worden, als der berühmte Johann Jacob. Einige nennen ihn den Paradoxen; einige halten ihn für einen Advocaten der allerwiederſprechendſten Meynungen, und es giebt ſogar Critiker die ihn deswegen, daß er bürgerliche Unruhen angezettelt, als einen Civilverbrecher verdammen.

Ohne auf ſolche unbeſtimmte Anklage zu achten, empfinde ich Mitleiden mit dem Schickſale eines Mannes, deſſen Myſanthropie alle Vergehungen in ſeinem Leben überwiegt. Er hat gegen den Mißbrauch der Wiſſenſchaften nichts geſchrieben, was nicht ſchon vor ihm Lilio Giraldi *) geſagt hätte, und man ſollte die Fehler des Copiſten auf die Rechnung der Irrthümer des Originals ſetzen.

Was iſt wohl in dem demüthigenden Stande des erſten Menſchengeſchlechts, das Mariana **) nicht eben ſo glücklich ausgekrahmt hätte, als der Genfer Philoſoph in ſeiner Abhandlung von dem Urſprunge der Ungleichheit unter den Menſchen? Können wir die Träumereyen des Paters Buffier ***) über die Glückſeeligkeit der Wilden, und über das eitle Joch der Geſetze, wohl mit Billigkeit dem Rouſſeau vorwerfen? Oder müſſen wirs ihm zur Laſt legen, daß er die ſchönſten Stellen in ſeinem Emil vom Locke geborgt; daß er ſich die Schriften eines Boetius, Nicole und Boſſuet zu Nutze gemacht hat? Rouſſeau iſt keinesweges zu tadeln, daß er die Wahrheit unterſcheidet, die ihm gelegentlich in den Wurf kömmt. Iſt er deswegen ein Sonderling, daß er irreligieuſe Gedanken aus Prophanſcribenten zuſammen trägt.

Sextus Empiricus hat ſchon im zweyten Seculo behauptet, daß die Muſik weder Regel, Rithmus noch Tonmaaß hat, und Rouſſeau hat ſich bemüht, die franzöſiſche Muſik auf die Grundſätze dieſes Sceptikers einzuſchränken. Wir können hiebey ſeine Einbildungskraft nicht ſchelten, ſeine Beurtheilungskraft ſey wie ſie wolle.

Die neue Heloiſe hat eine ſo in die Augen fallende Aehnlichkeit mit der Clariſſa, daß auch hier der Genfer Philoſoph das Verdienſt der Erfindung verliert. Kurz, und im Ernſte, Rouſſeau würde der offenbarſte Ausſchreiber ſeyn, deſſen man ſich bey Menſchengedenken erinnern könnte, wenn kein Labbee da geweſen wäre; aber Dank ſey es dieſem Jünger des H. Ignatius, daß Rouſſeau nicht einmal in dieſer Methode ſeine Vorgänger zu plündern, original iſt; denn der Jeſuit ſchimpfte gewöhnlich auf die gelehrten Männer, die er beſtahl. Er verſchrie einen Schriftſteller wegen ſeiner Unwiſſenheit, wenn er ganze Abhandlungen von ihm entſtellte, um ſolche unter dieſer Larve für ſeine eigne auszugeben. Seine Marktſchreierey iſt in dieſem Punkte ſo weit gegangen, daß man in ſeinen Werken, das weſentliche eines jeden verdienſtvollen Autors, faſt aus jedem Fache der Litteratur, finden kann.

Man kann auf Rouſſeau anwenden, was vom Pater Labbee geſagt worden; denn ihre Züge ſind ſich hierin ſo ähnlich, daß das Portrait des einen alle beyde abbildet. Beyde haben ſich mit wenigen Koſten einen groſſen Namen erworben; beyde ſind ſie ſehr herriſch mit ihren Zeitgenoſſen umgegangen; und keiner von beiden hat etwas hervorgebracht, davon ihr Vaterland einen weſentlichen Nutzen hätte. Nach der Meinung des Jeſuiten ſind Schriftſteller von Port Royal nichts weiter als bloſſe Krämer mit groſſen Worten, und Samſon ein ſchlechter Erdbeſchreiber. Nach Rouſſeau iſt Crouzas ein kahler Pedant und Locke eine Verfechter von Vorurtheilen.

An dieſer auffallenden Gleichheit fehlt weiter nichts, als die Wirklichkeit der Metempſychoſis um mit der höchſten Wahrſcheinlichkeit zu glauben, daß die Seele des Jeſuiten, um zu büſſen, in den Leib eines Calviniſten gewieſen ſey.

Ich will denen, die in gelehrten Streitigkeiten geübter ſind, die Ehre überlaſſen, die Sache der Religion an den Sophiſtereyen des Hrn. Rouſſeau zu ahnden. Wenig Bürgern der gelehrten Republick können die Inſtructions des gelehrten und frommen Biſchofs du Pui über die ſogenannte Philoſophie der ungläubigen Neuern, an welcher unſer Philoſoph einen ſo groſſen Antheil hat, unbekannt ſeyn; eben ſo bekannt ſind die Briefe des J. Vernes, und die verſchiedentlichen Critiken über den Emil. Aber Rouſſeau hat über dieſe Punkte geſchwiegn, u. dadurch das Verdienſt und die Wahrheit dieſer Schriften eingeſtanden. Dieſe tapfern Streiter haben den ſpätern Kunſtrichtern nichts übrig gelaſſen.

(die Fortſetzung folgt).

---

*) Progymnaſma adverſ. Litt. Opera Gyraldi, fol. Baſilae 1580.

**) Mariana ſoc. Ieſ. de Reg. Inſtitut. Moguntiae 1605. Lib. I. Cap. I. ſolivagi initio homines incertis ſedibus ferarum ritu &c.

***) Buffier cours des ſciences Diſſ.

No 144

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 7ten September.

Acre, den 6 Junii.

So bald der Scheick Daher von der Annäherung des Mahomet Bey Aboudaab General der egyptischen Armee Nachricht erhielt, ſchickte er ſeinem Sohn Ali Daher ab, den General zu bewillkommen und ihm 10 ſchöne Pferde zum Geſchenk einzuhändigen, und der General ſchickte durch einen von ſeinen erſten Officiers an den Scheick Daher ſeinen Dank und ein Pferd mit Zaum und Sattel, 15000 Piaſter werth.

Dieſen morgen brachte ein Reuter von der Armee des Aly Bey dem Scheick Daher eine Relation vom dem Sieg über die türkiſche Armee bey Damas. Die drey Pachas, die ſie commandirten, rückten den 4ten des morgends mit der ganzen Armee aus, und Aly-Bey's Heer fiel ſie an mit dem Degen in der Fauſt, und ſchlug ſie nach einem ſchwachen Wiederſtand gänzlich in die Flucht. Der Pacha von Tripoli ward halb todt vom Pferde geſchoſſen, und der Bachi Aga, General der Cavallerie blieb auf dem Platz. Gleich nach der Schlacht rückte Mahomet Bey Aboudaab in Damas ein, und als 20000 Druſen, die den Türken helfen wollten, ſahen, daß ſie zu ſpät kamen, giengen ſie zu Aly-Bey über. Bald darauf kamen 40000 Mann neue Truppen aus Egypten, davon gleich ein Theil nach Aleppo detaſchirt ward, und wir erwarten hier täglich wieder einen Reuter mit einer Relation.

Madrid, den 12 Auguſt.

Der König hat Don Diego Argote, Capitain eines Königl. Kriegsſchifs, zum Gouverneur von Ferrol ernannt. Auf Befehl des Königl. Raths von Caſtilien iſt das neue Maß, das der Rath dieſer Stadt angeordnet hatte, abgeſchaft, und das alte Maß wieder eingeführt worden. Die Herzogin von Ijar hatte die Schwindſucht, und die Aerzte in Madrid hatten ſie aufgegeben; ſie gieng darauf nach Cuenza ſterben, der bekannte Medicus Perez hat ſie wieder ganz geſund gemacht, auch hier hat dieſer fürtrefliche Mann verſchiedene ſchwindſüchtige geheilt, und der hieſige Adel wollte ihn gern in Madrid behalten, doch iſt er wieder nach ſeinem Lande abgegangen. Die Amme des Königl. Prinzen von Aſturien iſt hier mit einem ihrer Söhne von Neapel angekommen, und bey Hofe ſehr gnädig aufgenommen worden, und der Herzog von Alba iſt im Begrif nach Paris abzureiſen, man weiß aber nicht mit welchen Geſchäften.

Venedig, den 10 Auguſt.

Das hieſige Sanitäts-Collegium hat eine neue Verordnung bekannt gemacht, für die Perſohnen und Waaren der hier ankommenden Schiffe.

Der Baron von Zuckmantel iſt zum Ambaſſadeur des franzöſiſchen Hofes bey unſerer Republique ernannt worden.

Mayland, den 13 Auguſt.

Der zweyte Sohn des Grafen von Crivelli wird hier nächſtens mit ſeiner ganzen Familie von Wien eintreffen. Am Freytage ward im Senat eine Königl. Depeſche abgeleſen, darin das Droit d'Aubaine, ſo wie es zwiſchen uns und Turin abgeſchaft worden, auch zwiſchen uns und der Republique Venedig abgeſchaft wird, ſo daß künftig die Unterthanen des einen und des andern Staates wechſelsweiſe alle Erbſchaften, ohne die geringſte Schwürigkeit und Hinderung antreten können.

Parma, den 15 Auguſt.

Der Herzog hält ſich noch zu Colorno auf, und die auswärtigen Miniſter auch.

Genua, den 14 Auguſt.

Ein von Liſſabon hier angekommener engliſcher Capitain, bringt die Nachricht mit, daß er bey Cap St. Vinzents von einem maroccaniſchen Kriegsſchif das in den dortigen Gewäſſern kreuzte viſitirt worden, und daß noch verſchiedene Kriegsſchiffe und Chebequen von Marocco auslaufen würden.

Neapel, den 13 Auguſt.

Heute wird der Geburtstag der Königin bey Hofe gefeiert. Der König hat Don Antonio Brancia zum Gouverneur dieſer Stadt beſtellt.

Mit den letzten Briefen von Maltha hat man, daß die beiden Königl. toſcaniſchen Fregatten Aſturia und Rondinelle daſelbſt, durch einen Sturm ſehr beſchädigt eingelaufen ſind, daß ſie aber bald gegen die Corſaren wieder auslaufen, in der Mitte dieſes Monaths hier einlaufen, und ſo wieder zu Hauſe gehen werden.

Ancona, den 14 Auguſt.

Die Republique Ragusa hat die ihr auferlegte Contribution noch nicht bezahlt, ſondern von neuem durch eine Deputation den Grafen von Orlow um Nachlaſſung bitten laſſen. Unterdeß ſchicken die Einwohner ihre Koſtbarkeiten hieher und nach Neapel.

Bologna, den 17 Auguſt.

Freytag morgends kam der Cardinal Paracciani, Erzbiſchof von Fermo hier an, und wird einige Tage bey ſeiner Schweſter der Gräfin Mareſcalchi zubringen.

Florenz, den 19 Auguſt.

Dieſen Morgen iſt hier ein Courier von Petersburg nach Livorno durchgegangen.

Der Herzog von Reſuttano von Palermo Grand von Spanien von der erſten Claſſe ꝛc. iſt hier angekommen, und will eine Reiſe durch ganz Italien thun.

Unſer berühmter Steinſchneider, Francesco Borghigiani, der voriges Jahr dem Groß-Herzog eine Gemme mit dem ſehr gut getroffenen Bilde der Königin beider Sicilien überreichte, und dafür anſehnlich belohnt ward, hat vor einiger Zeit eine zweyte mit dem Bilde des Kaiſers Joſeph des Zweiten überreicht, und hat dafür eine anſehnliche Summe Geld und eine jährliche Penſion erhalten. Dieſe Gemme iſt ſehr ſchön von der Natur gemacht, und ſehr ſchön von dem Künſtler gearbeitet. Sie iſt ein orientaliſcher Oniſchſtein von einer vollkommenen ovalen Geſtalt, 2 Zoll breit im größten Diametro, und hat 5 Lagen von verſchiedenen Farben. Die erſte iſt wie ein Cryſtalltropfe, darin die ganze Figur ruht, die zwote weiß von Farbe, und zum Geſicht, Hembd ꝛc. die dritte blond, zum Haar, die vierte gelblich und ſammtartig zur Uniform genutzt; die fünfte, noch heller von Farbe und geflammt, wallt als ein Lorbeerkranz um das ganze Bild her. Dieſer Borghigiani hat nach vielen Verſuchen die alte Kunſt wieder erfunden, die Anfangsbuchſtaben und andre Fracturſchrift und Zierathen gülden zu machen, wie die beſten Schreiber des 14ten Jahrhunderts zu thun pflegten, und nicht allein auf Pergament, ſondern auf jedwedes Papier. Der Großherzog hat ihm eine monatliche Penſion von 10 Scudi beygelegt, dafür er in den Königl. Bibliotheken, und in den Königl. Staats- und Finanz-Secretairiaten ꝛc. gebraucht werden ſoll.

Baſtia, den 10 Auguſt.

Herr Peyrouel du Treſſon hat einige Tage nach ſeiner Ankunft von ſeiner Charge als Premier-Präſident des oberſten Gerichts dieſer Inſel Beſitz genommen. Man ſpricht noch von einer neuen Verſammlung der Stände, und glaubt, daß ſie zu Ende des Septembers ſtatt haben werde. Das Gerücht ſagt, daß die Regierungsform dieſer Inſel wieder auf den vorigen Fuß, wie ſie unter den Genueſern war, geſetzt werden ſoll, und daß dem neuen Intendant, den man ſtündlich erwartet, aufgetragen ſey, dieſe Veränderung zu machen. Herr von Matra, Marſchall im Dienſt der Republique Genua iſt mit ſeiner Familie von Livorno hier angekommen, von ſeinen Gütern wieder Beſitz zu nehmen, die er während den Unruhen verlaſſen hatte.

Stockholm, den 27 Auguſt.

Der ſecrete Ausſchuß berathſchlagt ſich täglich über den zur Krönung angeſetzten Termin und 25 Deputirte aus dem Bauerſtande wohnen den Berathſchlagungen bey. Der Poſträuber iſt noch nicht ertappt, und ſehr ſchlechtes Erndtewetter durch das ganze Reich.

Aus den Briefen von London, d. 30 Aug.

Vorgeſtern abend kam unſer Ambaſſadeur am Königl. franzöſiſchen Hofe, der Graf von Harcourt, hier von

Paris an, und hatte geſtern eine beſondere Audienz beym Könige zu St. James, und eine lange Unterredung mit dem Miniſtern. Es iſt geſtern auch eine auſſerordentliche Rathsverſammlung gehalten, und der Canzler dazu in die Stadt gerufen worden. Man ſagt ſie habe Dinge von der äuſſerſten Wichtigkeit betroffen.

Die Oppoſitions-Parthey bewegt Himmel und Erde den König zu vermögen, daß ein neues Miniſterium angeſtellet und das Parlement diſſolvirt werde. Im Miniſterio dürften nun wohl merkliche Veränderungen gemacht werden; aber eine Diſſolvirung des Parlements iſt nicht zu vermuthen.

Seit der Ankunft des Obriſt Coote hat die Oſtindiſche Compagnie Paquetböte nach Bengalen, Bombay und Madras abgefertiget. Er muß alſo vermuthlich intereſſante Nachrichten mitgebracht haben.

Verſchiedene von unſern Handlungshäuſern haben große Summen von vielen Millionen Livres auf den König von Frankreich acceptirt.

Heute geht der Prinz von Holſtein Gottorp nach Paris ab, und vorgeſtern iſt der Prinz von Mecklenburg Strelitz nach Deutſchland abgegangen.

Compiegne, den 26 Auguſt.

Der König hat den Grafen von Perigord zum Commendanten von Languedoc ernennt.

Den 25ſten ward das Feſt von St. Louis bey Hofe gefeiert.

Paris, den 26 Auguſt.

Man ſagt itzo durchgängig, daß der Herz. v. Orleans würklich entſchloſſen ſey, die Vermählung mit der Marquiſin von Montesson, die er ſo lange im Sinne gehabt, zu vollziehen, und daß Hr. Scanter bereits den Auftrag habe, den Heyraths-Contract aufzuſetzen. Die Prinzen vom Geblüt haben ſich lange vergebens bemüht dieſe Vermählung zu hindern, die einzige Schwierigkeit iſt noch, daß ſie ohne die Königl. Einwilligung nicht kann vollzogen werden, und die dürfte zur Ausſöhnung Gelegenheit geben.

Vorgeſtern erbrachen einige Diebe bey einem heftigen Regen und Wind die Bude eines Uhrmachers und nahmen 50 Stück goldene Uhren und giengen davon.

Paris, den 30 Auguſt.

Es iſt eine Königl. Declaration bekannt gemacht worden de Dato den 2 Merz 1771 und regiſtrirt im Parlement den 20ſten Auguſt, dadurch eine neue Abgabe aufs Papier ꝛc. und ein Königl. Edict vom Monat Februar 1771. und regiſtrirt im Parlement den 20ſten Auguſt, dadurch eine Abgabe von 2 Sols a Pf. Amidam und Puder gelegt wird, das im Königreich fabricirt worden.

Von der Donau, den 28 Auguſt.

Man will für gewiß ſagen, daß die Pforte willens ſey für ſich allein Frieden zu machen, und erkläret habe, daß ſie die Vermittelung anderer Höfe und ſonderlich des Wiener Hofes entbehren könne; daß der letztgedachte Hof über dieſe Erklährung nicht gleichgültig geblieben ſey und nicht ermangeln werde, den Schatten Gottes auf Erden, wie ſich der Großſultan in ſeinem letzten Manifeſt die Conföderirten in Pohlen betreffend genannt hat, zittern zu machen. Die Abreiſe des Kaiſers nach Ungarn ſoll deswegen ſo lange aufgeſchoben ſeyn, ſagt man, weil noch würklich eine Entrevüe zwiſchen dem Kaiſer, und dem Könige von Preuſſen, der itzo in Schleſien iſt, ſtatt haben werde.

Warſchau, den 28 Auguſt.

Da ſich in der Ukraine an verſchiedenen Orten eine anſteckende Krankheit geäuſſert hat, ſo werden Anſtalten dagegen gemacht. Die Ruſſen haben bey Crecnyſlaw 30 Meile von hier eine ſcharfe Quarantaine angelegt. Aus der Moldau iſt nichts neues eingelaufen. Dem Vernehmen nach werden die Obriſten Drewitz Rönne und Lapuchin nächſtens dahin abgehen. Die Ruſſen ziehen ſich ſtark nach Slonim zuſammen, man weiß nicht in welcher Abſicht.

Der König von Preuſſen hat den Woywoden von klein Breßlau, Muczynski, den der König von Pohlen zum Staroſt von Neuberg ernannt hatte, durch einen Officier vom Cordon in den Beſitz ſeiner Staroſtey ſetzen, und den Hrn. Zbeinski, den die Conföderirten zum Staroſten machten, und für ihn die Staroſtey in Beſitz nahmen, andeuten laſſen, dieſe Gegenden zu räumen.

Der Fürſt Primas iſt noch in Wawrzew, und der Courier von Petersburg noch nicht zurückgekommen.

Caun, den 19 Auguſt.

Vorgeſtern iſt Kaſſakowski hier mit ſeinem Corps vorbeypaßirt, u. heute morgen kam der F. Chwabulow hier an; es ſuchen ihn noch verſchiedene andre ruſſiſche Commandos auf, und er dürfte ſchwerlich entkommen. Ikonowienski ſind 500 Kantſchue gegeben, und ihm große Klötze an die Füße gelegt worden, weil er wieder ſein gegebenes Ehrenwort zu entwiſchen ſuchte.

Cölln, den 2 September.

Der Prinz von Mecklenburg Strelitz iſt hier aus England angekommen, und wird von hier auf Darmſtadt gehen.

Mietau, den 26 Auguſt,

Verwichenen Mittewochen wurde ein von einem Lithauiſchen Einſaſſen, Simon Corwin Koſakowski, an die hieſige Ritter- und Landſchaft erlaſſenes ſo genanntes Univerſale, als eine den allerhöchſten Rußiſch Kaiſerl. Hof höchſt beleidigende, die Hochfürſtl. Landes-

Hoheit verletzende und Aufruhr allhier verbreitende Schrift auf öffentlichem hieſigen Richtplatze durch den Scharfrichter in Original verbrannt.

Breßlau, den 31 Auguſt.

Den 28ſten dieſes kam der König und der Prinz Heinrich von Preuſſen hier an.

Haag, den 3 September.

Die Depechen von dem Ambaſſadeur der Republique in Paris, Herrn von Berkenrode, werden noch immer ſehr geheim gehalten. Man glaubt daher, daß ſie Nachrichten von den innern Angelegenheiten in Frankreich enthalten, und daß Ihro Hochmögenden aus Menagement für Frankreich nichts davon bekannt werden laſſen.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen kam vorigen Freytag abends im Haag an. Nachdem Sie alles, was in und um die Stadt merkwürdig iſt, in Augenſchein genommen hatte, gieng Sie dieſen Morgen gegen 9 Uhr mit einer Jacht nach Amſterdam ab, wo ſie bey Hrn. Clinquet abtreten wird, einem auſſerordentlich reichen Mann, den Sie in Spaa kennen gelernt, und der ſich dieſe Gnade von der Churfürſtin ausgebeten hat.

Morgen kommt der Prinz Erbſtatthalter hier an, und wird bey einer Verſammlung der Staaten von Holland gegenwärtig ſeyn.

So lange die Holländer Heeringe gefiſcht haben, haben ſie ſo viele nicht gefangen als diesmal. 6 Stück koſten nur 1 Sol.

Breda, den 30 Auguſt.

Antonius Simons ein hieſiges Stadtkind, ein Becker-Sohn, iſt zum Primus der Univerſität Löwen erklärt und hier feierlich eingeholt worden. Künftig mehr von Simons dem Becker-Sohn.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung des in dem geſtrigen Stück abgebrochenen gelehrten Artikels.

Mag die Kirche über den philoſophiſchen Läſterer ihren Bann ausſprechen; mögen die bürgerlichen Geſetze den unruhigen Unterthanen verweiſen. Der von mehr als einem Richtſtuhle verurtheilte Rouſſeau, dem ſeine Nebenbürger nicht mehr trauen, der gezwungen iſt, von einem Lande zum andern zu reiſen, hat mich längſt durch das Uebermaaß ſeiner Widerwärtigkeiten zum Mitleiden bewogen. Der Uebertreter der Geſetze, der Feind der guten Ordnung iſt hinlänglich beſtraft; ich laſſe alſo die Perſon fahren, um den Autor zu betrachten.

Beym erſten Anblicke ſcheint es wunderbar, daß in Rouſſeaus Werken, bey der Verſchiedenheit der Materien, keine Citations, keine angeführte Autoritäten zu finden ſind. Es iſt indeſſen ganz begreiflich; und wenn man überlegt, daß er bey Befolgung einer ſolchen Methode, von dem Seinigen in ſeinen Schriften nur ein bloſſes Caput mortuum übrig behalten haben würde: ſo wäre es weit mehr zu verwundern geweſen, wenn er Citationes angebracht hätte. Als Bathil ſich für den Verfaſſer des Nocte pluit tota etc. gehalten wiſſen wollte, gab er Virgil die Macht, ſeine Unverſchämtheit zu züchtigen; er nahm aber immer das Lob darüber ſo lange an, als ſich noch jemand hintergehen ließ, ihm einiges zu ertheilen. Sie habens noch alle Plagiaſten gemacht, und der Genfer Philoſoph ſo gut wie die andern. Ein einziges allgemeines Bekanntniß könnte dieſen Schriftſteller, den die Welt als einen Phönix bewundert hat, in eine Reihe mit dem groſſen Haufen ſtellen, und alle Vorurtheile, die man von dem Manne, und ſeiner dern Art zu denken hat, aus dem Wege räumen.

(die Fortſetzung folgt).

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 6ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¼	——	2 Uſood.
Paris	25⅞	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25¾ geld.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 4 ₰ geld.	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6⅛ br.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30	—	
dito ——	29⅛		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¾ 27⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 6 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	7 ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten ——		——

No 145

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 10ten September.

Conſtantinopel, den 24 Julii.

Die hohe Pforte iſt nicht ſo begierig nach dem Frieden, als man wohl meint. Sie iſt feſt entſchloſſen den Krieg fortzuſetzen. Seit Anfang des vorigen Monats ſind anſehnliche Corps in Boſnien, Servien, Albanien und Macedonien geworben worden, die zu Anfang des Septembers bey Sophia, unter Commando der Pacha's von Scutari und Durazzo, zuſammen ſtoſſen, und nebſt einem ſtarken Artilleriecorps das von Adrianopel kommt, zur groſſen Armee abgehen ſollen. So fehlt es der Pforte auch keinesweges an Geld zum Kriege, und, was beſonders merkwürdig iſt, ohne irgend eine auſſerordentliche Auflage.

Es kam ein Gerücht hieher, die Ruſſen hätten die Inſeln Tenedos und Lemnos genommen, und Moldavangi Ali Pacha zum Gefangenen gemacht, das Gerücht beſtätigt ſich aber nicht, vielmehr heißt es iho der Capitain Pacha habe die Garniſon von Lemnos verſtärkt, und dieſe Inſel mit Kriegs- und Mund-Proviſion verſehen. Als Moldavangi Pacha von Tenedos zurückkam, ward er von einer rußiſchen Fregatte verfolgt, ſie konnte ihn aber nicht einholen, ſondern mußte mit einem kleinen Fahrzeug voll Officiers von ſeinem Gefolge zufrieden ſeyn.

Aleppo, den 18 Junii.

Die Furcht für Aly Bey hat alle Juden von hier gejagt. Vierzig von den vornehmſten und reichſten ſind nach Livorno gegangen, und die übrigen nach Bagdad. Wir haben Nachrichten, daß Aly Beys Heer auf dem Wege nach Aleppo ſey, und nicht ſehr weit mehr davon.

Livorno, den 21 Auguſt.

Vorgeſtern kam ein franzöſiſches Schif, la Roſa, Capitain Perruques, von Tripoli nach einer Fahrt von 24 Tagen hier an. Der Capitain erzählt, daß 2 Tage vor ſeiner Abreiſe 6 Corſaren, nämlich 4 Galleoten und 2 kleine Chebequen von Tripoli nach der Levante ausgelaufen wären. Geſtern kam hier das Schif, der Tartar, Capitain Brown, in 36 Tagen von Paros an, Mundproviſion zu holen. Capit. Brown erzählte, daß der Graf Orlow, der in 17 Tagen die Reiſe von hier nach Paros glücklich vollendet hat, 5 Schiffe unterwegens genommen habe, daß aber die Ruſſen übrigens noch keine Unternehmungen ausgeführt, und keinen Ueberfluß von Lebensmitteln für die Landtrouppen hätten, daß ſie ferner genöthigt geweſen wären, viele von den Griechen in Ketten und Bande zu legen, weil ſie treuloß geworden. Ein Theil der rußiſchen Flotte iſt nach Raguſa abgegangen, die erwartete Contributien einzutreiben. Weiter ſagt er, daß in Candia 3 Schiffe lagen, eine Schebecke, eine [illegible] und eine Polacre von Tunis. Geſtern kam der Major [illegible] als Courier in 29 Tagen von Petersburg hier mit Depeſchen für den Grafen Alexis von Orlow an, und das Schiff, der Tartar, machte ſich ſegelfertig mit ihm nach dem Archipelagus abzugehen. Die holländiſchen Kriegsſchiffe liegen hier auf der Rhede, und nehmen viel Zwieback ein. Da die Erndte in Sicilien ſo ſchlecht ausgefallen, ſo ſind die Getraidepreiſe hier von 14½ Lire auf 15½ geſtiegen. Es geht hier in der Stadt ein Brief herum, darin die Niederlage des Großveziers gemeldet u. umſtändlich beſchrieben wird, da er aber wohl nicht allerdings authentiſch iſt, ſo ſchreiben wir ihn lieber nicht ab.

Ein anderes, den 23 Auguſt.

Es iſt hier dieſer Tagen ein Paquetboot von Paros mit Depeſchen vom Grafen Alexis von Orlow an den hieſigen ruſſiſchen Conſul angekommen, und der Conſul hat gleich damit einen Courier nach Petersburg abgefertigt. Vom Inhalt der Depeſchen iſt nichts bekannt worden, ſie betreffen aber vermuthlich die angefangene Unternehmungen der ruſſiſchen Flotte. Der Capitain des Paquetboots erzählt, daß ſie kurz vor ſeiner Abreiſe, mit Transportſchiffen 120 Segel ſtark, von Paros in See gegangen ſey; ein Fürſt Dolgoruki, der mit der Flotte von hier gieng, iſt in Morea geblieben, die Griechen, Albaneſer und Dulcignotten, die in ruſſiſchen Dienſten ſind, in den Waffen zu üben. Von den holländiſchen Kriegsſchiffen in der mittländiſchen See ſind hier 4 zu Anker gegangen, eins iſt an den Maſten ſehr beſchädigt, und hat zu Toulon einlaufen müſſen.

Man hat hier Nachricht, daß Ali Bey mit einem großen Heer nach den Küſten von Syrien marſchiere.

Aus Italien, den 13 Auguſt.

Man weiß noch den ganzen Zuſammenhang der Unruhen in Parma nicht, ſo viel iſt indeß gewiß, daß ein neues Miniſterium angeordnet worden, und ein eignes Gericht, wo ein jeder ſeine Beſchwerden gegen das vorige anbringen kann. Dieß Gericht beſteht aus dem Biſchof von Borgo San Donino, Bajardi, dem Ritter Arcelli und dem Präſident [illegible].

Venedig, den 17 Auguſt.

Vorgeſtern gab der Kaiſerl. Königl. Ambaſſadeur, Graf Durazzo, den auswärtigen Miniſtern und andern Vornehmen eine ſehr prächtige Fete bey Gelegenheit des Kammerherrn [illegible], den er im Namen ſeines Hofes an den Grafen von Thurn und Taxis, Kaiſerl. Königl. Ober-Poſtmeiſter in Venedig auszutheilen bevollmächtigt war. Heute iſt zu Udine große Meſſe, es darf aber auf derſelben kein Seidenzeug noch ausländiſche Galonen verkauft werden. Nächſtens werden die Einrichtungen der Deputation über die Klöſter bekannt werden.

Mayland, den 17 Auguſt.

Man glaubt, der Herzog von Modena werde von Abano, wo er die Waſſer braucht, auf einige Zeit nach Venedig gehen, und gegen das Ende des Septembers wieder hier eintreffen. Er hat vor ſeiner Abreiſe ſeinem erſten Staatsſecretair, Marcheſe Bagneſi, ein Lehngut im Gebiet von Reggio gegeben, und verſchiedenen von ſeinen übrigen erſten Hof- und Staatsbedienten ihr Gehalt anſehnlich vermehrt.

Vorige Nacht hat man in Monza, einer ziemlich großen und volkreichen Stadt, 10 Meile von hier, eine ſehr ſtarke Erderſchütterung empfunden, die in den Hügeln am Berge von Brianza ihren Anfang genommen haben ſoll. Hier werden täglich öffentliche Gebete um Regen angeſtellt, und wenn nicht bald Regen kommt, ſo ſind die Früchte verlohren.

Bologna, den 20 Auguſt.

Vorigen [illegible] wird zu Caſtiglione de Pepoli [illegible], und während der Meſſe 9 Stöße von Erdbeben [illegible], doch iſt kein Schade geſchehen, und die Nacht auf Mittwoch hat in Gebiet von Mantua, Ferrara, Modena, Cento und im hieſigen Gebiet ein [illegible], der ſich bis nach Rom [illegible], viel Schaden gethan hat.

Florenz, den 23 Auguſt.

Der Großherzog hat den Geſandten der Republik von Raguſa, Graf Matthei Franceſco von [illegible], durch ſeinen Commiſſionair, Franceſco [illegible], eine überaus koſtbare Doſe überreichen laſſen. Der ruſſiſche Fürſt von Beloſelsky iſt hier angekommen.

Genua, den 17 Auguſt.

Es ſind hier 2 engliſche Schiffe mit verſchiedenen Waaren von Gibraltar angekommen; mit einem Schiff von Corſica hat man, daß eine algieriſche Seeräuber-Pinque mit einer ſtarken Equipage in Baſtia zu Anker gegangen ſey.

Rom, den 10 Auguſt.

Man hat hier Briefe von Barcelona, daß die königlichen Gerichtsbediente ſich nach 2 Carmeliter Klöſter begeben, und in dem das vor der Stadt liegt, den Prior arretirt und alle Papiere genommen, in dem andern aber, das in der Stadt liegt, nur die Papiere genommen haben. Eben dies ſoll laut den Briefen mit der heutigen Poſt auch in andern Städten des Königreichs geſchehen ſeyn.

Neapel, den 13 Auguſt.

Der König hat beſchloſſen auf der Inſel Ventotene, die bisher wüſte gelegen und von den Seeräubern genutzt worden iſt, eine Colonie anzulegen, und iſt deswegen eine Königl. Verordnung mit den Bedingungen für die Coloniſten hier in der Stadt bey Trompetenſchall bekannt gemacht worden.

Briefe aus der Levante melden, daß vier ruſſiſche Kriegsſchiffe den Hafen von Malvaſia eingeſchloſſen halten, und daß 6 algieriſche Schiffe, die im Hafen liegen, deswegen nicht auslaufen mögen.

Marſeille, den 21 Auguſt.

Mit verſchiedenen hier angekommenen Schiffen hat man folgende Nachrichten erhalten. Den 27ſten Junius ſind bey der Inſel Mycone 7 ruſſiſche Kriegsſchiffe zu Anker gelegen; den 6ten Julii haben auf der Höhe von Lemnos 4 Kriegsſchiffe und 4 Fregatten gekreuzt, die, meint der Schiffer, die türkiſche Escadre waren; zu Salee lag den 15ten Julii eine Fregatte von 24 Canonen, und ſollte bald auslaufen ꝛc.

Viele von unſern Kauffarteyſchiffen ſind in der mittländiſchen See einer Marocaniſchen Fregatte von 24 Canonen begegnet, und haben ihr die Cognoſſemente vorweiſen müſſen.

Warſchau, den 3 September.

Der ſeit 4 Wochen in Pohlen gefallene heftige Regen, macht daß die Poſten ſehr unrichtig gehen, und die herumſchwärmenden Conföderirten machen es noch mehr. Die ruſſiſche Flotte im ſchwarzen Meere, ſoll nunmehro ihre Operationes angefangen, und bereits verſchiedene daran belegene Häfen weggenommen haben.

Die Conföderirte fahren noch immer fort, Litthauen in Unruhe zu erhalten; die Koſſakowski und [illegible] haben wieder verſchiedene Oerter geplündert, der ruſſiſche Obriſt Fürſt Sabutow hat ihnen aber in dem Weißenruſſiſchen aufgepaßt, und viele von ihnen getödtet und gefangen genommen. Durch eine Staffette iſt hier die Nachricht eingelaufen, daß die Conföderirte abermals den Hrn. General-Lieutenant Grafen [illegible] aufgehoben haben; ſie ſind zwar hier erſchienen, die mit ihm davon geflohen, die Ruſſen aber haben ſo bedenkliche Nachricht, daß die Conföderirten meinten ſie würden von den Ruſſen eingeholt werden, und dem Hrn. Grafen zwey Hiebe in den Kopf gaben, und ihn ſo für todt liegen ließen. Man befürchtet üble Folgen von den Bleſſuren, wegen des hohen Alters dieſes Herrn. Auf dem Marſch der [illegible] aus Litthauen nach den Cracauiſchen, iſt derſelbe ohnweit Przemiß von Ruſſen in einem großen Defilé angegriffen, und gänzlich geſchlagen worden.

Der [illegible] bey Peterkau geſtandene Zaremba hat den Malczewski an ſich gezogen, und iſt darauf über Kempen nach Czenſtochau marſchirt, wohin der Pulawski mit ſeinen Truppen auch kommen wird; dieſer legt dort ein ſtarkes Magazin an.

Die an der Ungariſcher Gränze befindliche General-Conföderations-Commiſſion, hat durch eine Univerſale bekannt machen laſſen, daß ſich alles bey der nachdrücklichſten Ahndung, auf den 1ten September bey ihnen einſtellen ſoll.

Die Conföderirten haben verſchiedene Schriften und Manifeſte in auswärtigen Ländern drucken laſſen, welche ein gewiſſer durch einige polniſche Aufſätze bereits bekannt gewordene Herr [illegible] vorher in Ordnung gebracht, und auch den Druck derſelben beſorget hat; allein man hält ſie noch zur Zeit ſehr geheim.

(Die Fortſetzung folgt.)

Wien, den 24 Auguſt.

Da der höchſtſelige Kaiſer, Franciſcus, zu Emporbringung der hieſigen Handlung eine große Summe Geldes hergeſchoſſen haben, bisher aber hierüber noch keine Rechnung abgelegt worden iſt, ſo hat der itzt regierende Kaiſer denjenigen, ſo darüber Rede und Antwort zu geben hat, ſolche auf das ernſtlichſte auferlegen laſſen.

Bey allen in Ungarn befindlichen ſowohl Infanterie als Cavallerie-Regimentern iſt die zu Kriegsdienſten nicht mehr taugliche Mannſchaft, welche ſich auf 8000 Mann belaufen ſoll, abgedankt worden, und dieſe Mannſchaft ſoll durch die zeither ausgehobenen Recruten wieder erſetzt werden.

Es ſind neulich zwey Kaiſerl. Kön. Verordnungen vom 18ten Auguſt herausgegeben und öffentlich angeſchlagen worden.

Die eine betrift die neue errichtete Börſe zu Wien, nachdem die den 14ten Auguſt 1761 deshalb an das Publicum erlaſſene Einladung den gewünſchten Endzweck nicht erreicht hat. Dieſe neue errichte Börſe ſoll den 1ten Sept. ihren Anfang nehmen, und in Anſehung der Policey und guten Ordnung von der Niederöſterreichiſchen Regierung abhangen. Die Börſe ſoll alle Tage, die Sonn- und Feyertage ausgenommen, von 11 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 4, im Sommer aber von 4 bis 5 Uhr offen ſtehen, und mit Wache beſetzt werden. Außerdem [illegible] alle Geld-Negotia [illegible] iſt, wo es [illegible] Verkauf oder Verwechſelung [illegible] Papiere in Form oder Wechſelbriefe ankömmt, [illegible]; doch können auch außer der Börſe [illegible] mit Papieren, doch nur [illegible] werden. Alle Verkaufe und Verhandlungen der Wechſel und der öffentlichen Papiere an andern Orten werden bey ſchwerer Geldſtrafe unterſagt. [illegible] Wechſelſachen können zwar vermittelſt eines Senſals auch außer der Börſe abgethan werden, ſind aber alsdann den folgenden Tag ſogleich in das Hauptbuch einzutragen. Die Wechſel-Negotia können mit oder ohne Zuthuung der geſchwornen Senſalen verrichtet werden; allein zur Verhandlung der öffentlichen Papiere müſſen ſchlechterdings Senſalen genommen werden. Alle Geſchäfte die durch ſie verrichtet werden, ſollen in ein paraphirtes Journal ohne Benennung der Partheyen täglich eingetragen werden. Sie ſollen ſich aber in keine Negocien-Geſchäfte, noch in Commißiones für fremde Rechnung einlaſſen, auch die ihnen anvertraute Handlungen niemand anders anvertrauen, noch ſelbſt Handlung mit Wechſeln und Papieren treiben, oder ſich bey andern als Caßirer und Buchhalter gebrauchen laſſen. Die Namen der handelnden Partheyen, wenn dieſe es nicht ausdrücklich verlangen, ſollen ſie keinesweges offenbaren, auch keine Wechſelbriefe oder Papiere, ſo einem bekannten Banquerottier zugehören, verhandeln, noch Wechſelbriefe oder andere Billets ſelbſt eincaßiren. Für ihre Bemühung wird ihnen 1 pr. Mille von dem Kaufer beſtimmt. Sie ſollen endlich einen Courszettel über den Preis der Wechſelbriefe und der öffentlichen Papiere verfertigen.

Haag, den 3 September.

Von Lewarden wird gemeldet, daß die Staaten von Friesland die vor einiger Zeit das ſogenannte Amptgeld in ihrer Provinz erhöhet, und einige 100000 Fl. negocirt haben, durch dieſe Wege ihre Finanzen noch nicht wieder in Ordnung bringen können, und deswegen den Entſchluß gefaßt haben, ſich nach dem Beyſpiel der Staaten von Seeland, an die Generalſtaaten zu wenden, und da Beyſtand zu ſuchen, weil, ſagen ſie, eine Provinz ſo viel Recht hat wie die andre, und alſo Frießland ſo viel als Seeland. Die Generalſtaaten werden hiebey verlegen ſeyn, meint man, da die Finanzen der Provinz Utrecht auch auf ſchlechten Füßen ſtehen, und auch ihre Staaten aus eben dem Grunde ſich an die Generalſtaaten wenden könnten.

Frankfurt, den 31 Auguſt.

Den 26 d. M. iſt die regierende Landgräfin von Heſſen Homburg von einer Princeßin entbunden und der Princeßin der Nahme Caroline Luiſe beygelegt worden.

Dieſer Tagen iſt in Tübingen Feuer ausgekommen, und ſind dadurch 14 Häuſer in Aſche gelegt worden, und in einem eine Frau und ein Kind verbrannt.

Berlin, den 7 Septemb.

Der Rußiſchkaiſerl. geheime Legationsrath, Herr von Lewaſchow, iſt von Wien kommend, hierdurch nach Petersburg gereiſet; dahin auch der Rußiſchkaiſerl. Courir, Freyherr von Riedner, abgegangen iſt.

Der Maltheſiſche Ordensritter, Hr. von Murinail, iſt aus Dresden hier angekommen.

Geſtern iſt der holländiſche Geſandte, Graf von Verelſt, hier von Pyrmont wieder eingetroffen.

Der König und der Prinz von Preuſſen, ſind aus Schleſien nach Potsdam zurückgekommen.

Paris. Da ein groſſer Diamant beſſer iſt als viele kleine ſo hat man ſeit lange ſchon Verſuche gemacht Diamanten zu ſchmelzen; das haben unſre Chymici gefunden, daß ſie verdünſten können und neulich haben Hr. von Arcet und Rouelle in Gegenwart vieler Chapeaux und Dames, 4 Diamanten in einer Capelle verdünſten laſſen. Das übrige ſteht in der Gaz. de France.

Fragment zur Geſchichte des Aly-Bey, laut Briefen aus Syrien vom 6 u. 10 Jun. 1771.

Aly-Bey war in Cairo, und ſeine Collegen merkten, daß er zu viel Talent hatte, und mochten ihn nicht erleiden; ſie brachten es auch würklich dahin daß er vor ohngefehr 6 Jahren aus Cairo flüchten mußte. Aly kam zum Scheick Daher und ſprach ihn um Schutz an. Der Scheick wollte ihn zwar ſchützen, er durfte es aber nur unter der Hand thun. Indeſſen ruheten Aly-Bey's Feinde in Cairo nicht, und ſchickten Geſchenke an den Baſſa von Damaſcus, daß er Aly-Bey aus dem Wege räumen möchte, weil er zu viel Talent habe. Der Baſſa nahm die Geſchenke, und trachtete heimlich daß er ſie auch verdiene, und Aly-Bey aus dem Wege räume. Dies erfuhr der Scheick Daher, ſteckte es dem Aly-Bey und rieth ihm, daß er fliehen möchte. Er wollte anfangs nicht, doch beredete ihn endlich der Scheick, ehe er aber flohe, fluchte er dem Baſſa von Damaſcus und ſchwur, daß er ſich an ihm rächen würde. Darauf machte er Zurüſtungen zur Rache, und Verſuche, wie ſie ſein Genie ihm eingab. Sie mußten nicht übel gewandt ſeyn, den innerhalb 2 Jahren brachten ſie ihn nach Cairo zurück, wo er in kurzer Zeit unter ſeinen Collegen durch Tode und Bann ſo aufräumte daß er Regent von Egypten ward. Seine Rachſucht machte ihn zum Regenten von Egypten, und nun wollte ers auch nicht umſonſt geworden ſeyn. Er kündigte alſo dem Baſſa den Krieg an, und, weil zu einem Kriege im Morgenlande eine rechtmäßige Urſache ſeyn oder doch wenigſtens vorgegeben werden muß, ließ er ein Manifeſt bekannt machen, darin er den Baſſa von Damaſcus der Verrätherey beſchuldigte, und ſich als einen Beſchützer der Unſchuld und als einen Retter der unterdrückten Unterthanen des Großſultans ankündigte, und dicht hinter dem Manifeſt ließ er ſein Heer in Paleſtina einrücken, und hat den Baſſa von Damaſcus geſchlagen, und ihm die Geſchenke aus Cairo wieder abgenommen, und alle ſeine andern Schätze dazu.

No 146

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 11ten September.

Marſeille, den 21 Auguſt.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß Herr Treſſemane im Archipelagus einem ruſſiſchen Kriegsſchiffe begegnet ſey; daß das ruſſiſche Schiff verſchiedne Schüſſe auf ihn gethan, die er mit eben ſo viel Schüſſen beantwortet habe; daß der ruſſiſche Capitain ihm darauf habe wiſſen laſſen, wie er Befehl von ſeinem Admiral hätte, alle Schiffe die ihm begegneten aufzubringen; daß Herr Treſſemane geantwortet habe, ihre Sache könne allein mit Canonen ausgemacht werden; daß ſie endlich nicht lange darnach aus einander geſchieden wären.

Die Commerz Cammer hat beſchloſſen, eine Abgabe von 5 pro Cent auf alle Güter zu legen die aus Morea kommen, und eine von 3 pro Cent auf alle die dahin geſchickt werden, zum Vortheil der Kaufleute in Morea, um ihnen den durch den Einfall der Ruſſen erlittenen Verluſt zu vergüten. Man fürchtet aber, wenn dieſer Plan würklich ausgeführt würde, daß die Commerzkammer den Kaufleuten auf andern Inſeln in der Levante bald ähnliche Vortheile würde bewilligen müſſen.

Paris, den 28 Auguſt.

Vorigen Sonnabend ſchrieb der König an den Prinzen von Beauvau, Capitain ſeiner Leibgarden und Commendant von Languedoc, daß die offenbare Verwerfung der Geſetze, die er den 13ten April im Lit de Juſtice bekannt gemacht hätte, den König nöthigte, ihm ſein Commendement zu nehmen, daß Se. Majeſt. übrigens mit ſeinem Dienſt bey Hofe zufrieden wäre, und gerne ſähen, wenn er ihn fernerhin wahrnehme. Vorigen Montag iſt der Graf von Perigord nach Toulouſe abgegangen, und man ſagt, daß 35 Glieder des dortigen Parlements, davon der Herr Niquet Preſident iſt, vom Könige Befehl erhalten haben, mit ihren Geſchäften einzuhalten. Der Marſchall von Richelieu geht heute mit ähnlichen Befehlen nach Bordeaux ab.

Paris, den 2 September.

Seit 3 Tagen iſt unſer Ambaſſadeur am großbritanniſchen Hofe, Graf von Guignes, von London zurückgekommen, es heißt daß der Baron von Breteuil an ſeiner Statt wieder nach London gehen werde.

Der Herr du Paty, General Advocat im Parlement von Bordeaux, ſoll dem Parlement eine Schrift übergeben haben, darin er in ſehr ſtarken und treffenden Ausdrucken alle Mitglieder bittet, in dem neuen Parlement, das nach der Vernichtung des gegenwärtigen errichtet werden möchte, nicht Sitz zu nehmen. Der Hof ſoll indeß in allen Parlementern einige Glieder haben, von denen er ſicher iſt, daß ſie wieder in den neuen Parlementen Sitz nehmen werden, nur das Parlement von Neuem aufgenommen, denn darin ſoll auch nicht ein einziger ſeyn, der ſich dazu verſtehen will.

Der neue Staatsſecretair im Departement der Marine, Hr. Bourgeois von Boynes würde die aufgehobene Oſtindiſche Compagnie gewiß wieder herſtellen, wenn nur dieſe Wiederherſtellung nicht 100000000 Liv. koſtete. Er hat beyde Partheyen in der Adminiſtration der Compagnie nach Hofe kommen laſſen, ſich von den beiderſeitigen Gründen genau unterrichtet, und ſich dann für die Parthey erklähret, die auf die Beybehaltung der Compagnie beſtanden iſt.

Bey der Unmöglichkeit, dem gegenwärtigen Uebel abzuhelfen, verſtattet dieſer Miniſter die Privathandlung nach Indien; er ſuchet aber dieſelbe ſo wenig, als möglich, beſchwerlich für den König zu machen. Anſtatt daß ſein Vorgänger, der Herzog von Praslin, die von Sr. Majeſtät angekauften Compagnie Schiffe nicht allein umſonſt, ſondern auch ſogar ganz ausgerüſtet, hergab, ſo verlanget er, daß diejenigen, welche Abſchickungen thun wollen, dieſe Schiffe kaufen ſollen, woraus ein Fond baares Geld entſpringet, den er zum Vortheile des Königs anwenden kan. Drey von ſolchen Schiffen hat er an die Hrn. Rothe, Bernier und Moraſtin verkauft, die im Begriffe ſtehen, ſie nach China abzuſchicken.

London, den 30 Auguſt.

(Fortſetzung.)

Man weiß noch die Urſache nicht, warum der franzöſiſche Ambaſſadeur ſo ſchleunig abgerufen worden iſt, (der König ſoll ihn ungerne verlohren haben.) ſo viel will man indeß für gewiß wiſſen, daß kein Mißverſtändniß zwiſchen unſerm und dem franzöſiſchen Hofe Schuld daran ſey, daß vielmehr die Höfe von Madrid und Verſailles mit dem hieſigen in dem beſten Vernehmen ſtehen, und doch ſprechen unſre feinen Politiker die Krieg und Frieden von Ferne fühlen, wie die Krähen das Regenwetter, von Mißverſtändniſſen, und zwar rechnen ſie ſo. "Unſre Kaufleute führen jährlich eine ungeheure Menge Güter nach allen ſpaniſchen Häfen, das Geld dafür brachten ihnen die Kriegs Schiffe zurück, da nun dieſe nicht mehr in die ſpaniſche Häfen einlaufen dürfen, ſo müſſen unſre Kaufleute auf andre zweydeutige Wege ſinnen, ihre Bezahlung zu erhalten, und das kann Anlaß zu Mißhelligkeiten mit Spanien geben; verſchiedene von den hieſigen Handelshäuſern haben groſſe Summen in Wechſelbriefen auf Frankreich acceptirt — das könnte Anlaß zu Mißhelligkeiten mit Frankreich geben, was nun aber dies letzte anbetrifft, ſo wird ſich die Regierung wohl nicht in die Acceptations der Handlungshäuſer miſchen, (man will auch wiſſen daß der Hof von Madrid an Frankreich 3 Millionen Pf. Sterl. vorgeſchoſſen habe) und ſie ſelbſt für ihr Intereſſe ſorgen laſſen, und die Kaufleute werden auch wohl wiſſen, ſich für ihre Güter auf eine gute Art bezahlt zu machen, oder keine mehr nach Spanien hinſchicken ꝛc. ꝛc.

So viel auch von Leuten, die beym Brande in Portsmouth intereßirt geweſen, und von Ausſagen ausgeſprengt worden, ſo iſt doch noch nichts gewiſſes bekannt worden, das von einiger Erheblichkeit wäre, ob indeß nichts von der Art herausgebracht werden könne, iſt eine andere Frage, die einige nicht ſo grade zu mit Nein beantworten wollen.

Aus Oſtindien ſind wieder Nachrichten eingegangen, daß der Zuſtand der Compagnie Angelegenheiten ſehr blühend ſey, und von Hyder Aly und den Maratten nicht das mindeſte zu befürchten habe. In Privatbriefen daher wird aber unter andern geſagt, daß die Bedienten der Compagnie unmäßige Ranke und Betrügereyen machen, und ſogar an der Hungers-Noth im vorigen Jahr Schuld geweſen ſeyn ſollen.

Man arbeitet an einem Plan, eine neue Stadt an dem groſſen Fluß Ohio, in America, zu bauen. Viele vornehme Leute erbieten ſich, die Ausführung derſelben befördern zu helfen. Lord Eglinton, ein Schottländer, iſt Director davon, und beſitzet daſelbſt viele Ländereyen. Man glaubt, dieſe Stadt könne eine der beſten und blühendſten in der Welt werden, da die Lage der Gegend ſo vortheilhaft, und der Fluß ſchifbar iſt. Es ſollen auch viele, die eben nicht zu den geringen Leuten gehören, entſchloſſen ſeyn, ſich dahin zu begeben.

London, den 3 September.

Die Leute die mit dem Hofe in Verbindung ſtehen bleiben dabey, daß wir keinen Krieg zu beſorgen hatten, aus den Befehlen aber, die bey dem Land- u. See-Etat ergangen ſind, ſollte man das Gegentheil ſchlieſſen. Der König hat auch alle Miniſter erſucht, daß ſie ſich von ihren Landgütern in die Stadt begeben, und ſich hier einige Tage aufhalten möchten, und morgen ſoll eine auſſerordentliche Rathsverſammlung zu St. James gehalten werden, über ſehr wichtige Dinge ſagt man, wiewohl andre wollen, daß gewiſſe neue Vorſchläge, die dem ruſſiſchen Hofe von den Türken gethan ſind, erwogen werden ſollen. Dazu gehen verſchiedene Gerüchte umher, "daß beym Staatsſecretair Nachrichten eingegangen wären, welche die Vermuthung eines nahen Krieges beſtärkten," "daß der ſpaniſche Ambaſſadeur künftigen Montag von hier gehen werde" u. ſ. w. es ſind dies nur aber bloſſe Gerüchte und nichts mehr.

Den 31ſten vorigen Monaths hat der König den neulich aus Oſtindien hier angekommenen Gen. Coote den Orden von Bath ertheilet, und man ſagt er werde dieſen Winter wieder nach Oſtindien abgehen, und zwar mit einer auſſerordentlichen Gewalt vom Könige verſehen und ganz unabhängig von der Compagnie.

(Das übrige künftig.)

Wien, den 31 Auguſt.

Seit der Abreiſe des Kayſers am 27ſten dieſes nach Ungarn, haben viele des hohen Adels auf einige Tage ſich nach ihren Landgütern begeben; wie dann auch viele adeliche nach Feldſperg zu des Hrn. Generalfeldmarſchall Fürſten Wenzel von und zu Lichtenſtein Durchlaucht ſich begeben, alda morgen dem hohen Trauungs Feſt des Erbprinzens zu Heſſen-Rheinfels mit des Fürſtens Franz von und zu Lichtenſtein Fürſtl. Tochter beyzuwohnen.

Warſchau, den 3 September.

(Fortſetzung).

Dieſer Tagen begab ſich der ruſſiſche Major Spät des Morgens um 4 Uhr zum Marquis Piſanne, der ſich hier ſeit einiger Zeit aufgehalten hat, und kündigte ihm an, daß er ſich mit ihm, dem Major, nach Praga jenſeits der Weichſel verfügen möchte, um von da weiter nach Preuſſen über die Gränze gebracht zu werden. Der Major zahlte ihm zugleich eine Summe Geld zur Reiſe aus.

N. S. Von der erſten ruſſiſchen Armee hat man nichts neues, von der zweyten iſt aber die beſtätigte Nachricht eingelaufen, daß die ganze Crimm mit allen Städten, Häfen und Inſeln, auch ein Theil von Circaſſien in ruſſiſchen Händen ſey, und die Flotte aus dem Azowiſchen Meer nach der Donau nach Conſtantinopel und im ganzen ſchwarzen Meer ungehindert Verſuche machen könne.

Stralſund, den 6 September.

Die Pommeriſchen Landſtände haben zu ihren Abgeordneten bey der Krönung des Königs dieſesmal den Herrn Obriſtlieutenant von Platen, und den Hrn. Syndicus Küll erwählt, von denen der erſte bereits in Stockholm angelangt iſt, und der zweyte mit der erſten Poſtjacht abzugehen denket.

Recht traurig ſieht es bey uns auf dem Lande aus. Der anhaltende Regen hat das Getraide verderbt, und die Viehſeuche iſt an mehr, als einem Orte.

Rotterdam, den 4 September.

Nach Briefen von Smirna vom 20ſten Julii hat die Peſt dort ſehr nachgelaſſen, und man hoffe, bald ganz von dieſer Plage befreit zu werden.

Haag, den 6 September.

Geſtern abend iſt der Feldmarſchall, Herzog von Braunſchweig, hier von Herzogenbuſch angekommen. Geſtern und heute ſind die Staaten von Holland und Weſtfriesland wieder verſammlet geweſen, und die Deputirten des holländiſchen Admiralitäts-Collegium auch. Der Prinz Erbſtatthalter wird dieſer Tagen nach Loo zurückgehen, um dort noch einige Wochen zuzubringen.

Amſterdam, den 7 September.

Den 3ten dieſes abends um 8 Uhr kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier an, und trat bey dem Herrn Cliquet ab. Sie hat alle Merkwürdigkeiten unſerer Stadt beſehen, unter andern auch die Juden Synagoge.

— —

Die Rotterdammer Courante meldet aus Privatbriefen von einer Vermählung zwiſchen dem Groß-Fürſten von Rußland und einer nordiſchen Prinzeſſin, und daß ein Graf von Orlow beſtimmt ſey, im Nahmen des Groß-Fürſten um die Prinzeſſin anzuhalten, und nächſtens in dieſer Abſicht von Petersburg abgehen werde.

Gelehrte Sachen.

Anmerkungen über Rouſſeaus Schriften.

(Beſchluß.)

Er brauche nur aufrichtig zu geſtehen: "dem Hobbes [illegible] ich meine politiſchen Träume, dem Cornelius Agrippa habe ich meine Schnarchereyen gegen die Menſchheit zu verdanken, und vom la Bruyere habe ich verſchiedene Charactere geborgt." Hiemit wäre das Geheimniß enthüllt, und Rouſſeau aus dem Gerede.

Facile eſt epigrammata belle
Scribere, ſed librum ſcribere, difficile eſt.

Dieſes Dichters eigne Art zu mahlen, berechtigte ihn, über Werke des Genies zu urtheilen: wenn der Bürger von Genf, der nur das Verdienſt eines Compilators hat, nach Hörenſagen richtet, und überhaupt nur geliehene Meynungen vorträgt. Die Menſchen, giebt er vor, ſind nicht geſchaffen, in Ameiſenhaufen zuſammen gedrängt, ſondern auf dem Erdboden zerſtreuet zu werden, um ihn anzubauen: jemehr ſie ſich vereinigen, je verderbter werden ſie. Körperliche Schwachheiten ſowohl, als Gebrechen der Seele ſind die unvermeidlichen Folgen dieſer zu großen Geſellſchaften. Der Menſch iſt unter allen Thieren dasjenige, was ſich am ſchlechteſten dazu ſchicket, heerdenweiſe zu leben. Emil. I. Vol. pag. 7[illegible]. Dieſe Paradoxie iſt aus den Werken des Canzlers Bacon genommen. "Wenn man betrachtet, daß ſich die Menſchen einander verderben und vergiften, kann man denn wohl glauben, daß ſie geſchaffen ſind, ſich mit einander zu zerreiſſen? Woher kommt es, daß in groſſen oͤffentlichen Verſammlungen, ſo oft Menſchen in Ohnmacht fallen? Die Menſchen hauchen eine feine Peſtilenz aus, das iſt die Urſache; bey groſſen Heerden Vieh in ihren Staͤllen findet man es nicht. Oper. Bac. Vol. II. p. 329. Ed. de An. 1755.

Wie manchen andern Gedanken hat Rouſſeau mit eben ſo wenig Muͤhe in ſeine Werke aufgenommen? Der Sophiſt will uns uͤberreden, daß "Kinder von einem funfzehnjaͤhrigen Alter noch unfaͤhig ſind, mit der Gottheit bekanntgemacht zu werden. Emil. II. Vol. 325. Er fuͤrchtet eine Idee von dem hoͤchſten Weſen, welche den Kindern zu fruͤh eingefloͤſſet wuͤrde, wuͤrde ihrem Gehirne niedrige, fanatiſche und die Erhabenheit Gottes beleidigende Bilder einpraͤgen; ſie wuͤrden, wenn ſie zu maͤnnlichen Jahren gelangt, keine andre Begriffe von Gott faſſen, als die ſie in der Kindheit gefaßt haͤtten. II Vol. p. 327 u. IV Vol. p. 77." Der Autor der Philoſophical Thougths ſagt ungefehr eben daſſelbe. "Selten wird ein Kind bey ſich ſelbſt fragen: **was iſt Gott?** die wichtigſte Wahrheit wird ihm auf eine Art beygebracht, die faͤhig iſt, ihm eines Tages vor dem Richtſtuhle der Vernunft ſehr nachtheilig zu werden. **Gott** wird uns zu fruͤh genannt. Iſt es wirklich wohl zu verwundern, wenn ein Juͤngling von zwanzig Jahren, der die Exiſtenz Gottes unter einer Menge von Vorurtheilen in ſeinem Kopfe vermiſcht findet, ihn endlich ganz verlaͤßt?"

Auf dieſe Art ſammlet Rouſſeau die Gedanken, die zu ſeinem Vorſatze dienen, macht darauf das Buch zu, und vergißt, daß ein ſolcher Schriftſteller in der Welt geweſen. Man muß wenigſtens einraͤumen, daß das eine gemaͤchliche Weiſe, Schriften zu verfaſſen, und eine ſehr abgekuͤrzte Methode ſey, in der Republick der Litteratur, ſich bey den Herren von Weißtrichters einen Namen zu erwerben.

Sein Verſprechen zu erfuͤllen, haͤtte er uns unbekannte Wege ausgezeichnet, und ſich nicht ſo lange bey den Pflichten aufgehalten, die die Natur den Muͤttern auflegt, ihre Kinder zu ſtillen, und den Vaͤtern, fuͤr ihre Erziehung zu ſorgen. Dieſe Materie iſt durch ſeinen Emil weder beſſer auseinandergeſetzt, noch angelegentlicher vorgeſtellet worden, als ſchon in unzaͤhligen Buͤchern uͤber die Erziehung geſchehen iſt. Rouſſeau war nicht genoͤthigt, uns die Pflichten eines Lehrmeiſters zu ſchildern, da er uns eben ſo gut haͤtte auf den Quintillian verweiſen koͤnnen, deſſen Grundſaͤtze er ſehr woͤrtlich adoptirt hat. Eben ſo wenig war er gedrungen, uns ſo wortreich von den Unbequemlichkeiten der oͤffentlichen Schulen, von der Verderbheit der in groſſen Staͤdten herrſchenden Sitten, von den durch die Ueppigkeit veranlaßten Unordnungen, und von der Tyranney der Vorurtheile zu unterhalten; denn das ſind ſo alltaͤgliche Wahrheiten, daß ſie ein Original-Schriftſteller ſchon fuͤr hinlaͤnglich abgehandelt gehalten haͤtte, ehe er die Feder in die Hand genommen.

Wenn er klagt: "die Kunſt, den Menſchen zu bilden, iſt bis heut noch unbekannt," (in ſeiner Vorrede zum Emil) ſo deucht mich, als hoͤrte ich ihn ſagen: "Sterbliche, wer ihr auch ſeyd, bewundert das Uebermaaß meines Verdienſtes; leſet nur mein Buch, und werfet eure Buͤcher-Sammlungen ins Feuer." Gleichwohl will Rouſſeau den gelehrten Locke davon ausnehmen; wenn man aber den Emil recht geleſen hat, ſo ſiehet man leicht, was ihn zu dieſem wenig bedeutenden Complimente bewogen hat. Denn wie wenig Ernſt es ihm damit ſey, ſiehet man daraus, daß ers kaum gemacht hat, als ers ſchon durch Widerſpruͤche zuruͤcknimmt.

Wenn, wie Rouſſeau uns verſichert, die Republick des Plato die ſchoͤnſte Abhandlung iſt, die jemals uͤber die Erziehung geſchrieben iſt; wie iſts denn moͤglich, daß, ſelbſt nach Lockens Abhandlung uͤber eben die Materie der Gegenſtand voͤllig neu ſeyn kann. Doch, das iſt beym Rouſſeau ein ſo unbedeutender Gedaͤchtnißfehler, daß es nicht der Muͤhe werth iſt, davon zu reden.

Johann Jacob Rouſſeau, Buͤrger von Genf und der Welt! wollen Sie einem kleinen Schriftſteller und noch kleineren Kunſtrichter erlauben, einen geringen aber doch ehrlich gemeinten Rath zu geben; er kommt von jemand her, der niemals einen Folianten geplündert, oder eine Seite in einem von den Neuern's geſchrieben hat: "Geben Sie Locke, was Lockens, und andern vom mindern Ruhme, was deren Eigenthum iſt, dann werden Sie, in Ihre wahre Graͤnzen eingeſchraͤnkt, nicht laͤnger der Fruchtbarkeit Ihrer Imagination das zuſchreiben, was ſie niemals ſelbſt erdacht, ſondern durch Ihr zahes Gedaͤchtniß behalten haben."

Dadurch werden weniger Buͤcher auf den Brettern im Staube ſtehen, und wenn man keine andre als originale und nuͤtzliche Schriftſteller darauf ſtellte, ſo wuͤrde die Handarbeit der Gelahrheit um ein Groſſes abgekuͤrzt, und wahres Verdienſt nach Wuͤrden geſchaͤtzt werden.

Von dieſer Zeitung werden woͤchentlich vier Stuͤck ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtaͤmtern um den gewoͤhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und uͤbrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 147

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 13ten September.

Aus einem Briefe von St. Petersburg, den 27 Auguſt.

In meinem letzten Briefe habe ich Ihnen von der völligen Unterwerfung der Crimm Nachricht gegeben, und ich füge jetzt nur noch hinzu daß der Chan wovon ich Meldung gethan, und der ſich in Baktſchiſarai aufhält, der vorige vom Sultan abgeſetzte Chan iſt. Die crimmiſchen Tartarn haben den Fürſt Dolgoruki erſucht ſelbigen für den Chan der Crimm zu erkennen, und die ganze Nation hat für ſeine Treue und beſtändige Unterwürfigkeit gut geſagt, der Fürſt Dolgoruki ſoll geäuſſert haben, wie er zuvor die Befehle Seiner allergnädigſten Kayſerin darüber einholen müſſe. Die von Aſoff ausgelaufene und in Caffa angelangte Flotte beſtehe nur in flachen Schiffen weil wie bekannt das Meer de Zabache keine tiefere tragen kann, und nur 5 Fuß tief Waſſer hat; man iſt aber ſchon in dem Hafen von Balaklawa beſchäftigt größere Schiffe und eine beträchtlichere Flotte zu Stande zu bringen.

Von der erſten Armee hat man die Nachricht daß der Feldmarſchall Graf Romanzow dem Feinde verſchiedentlich Gelegenheit gegeben habe, die Donau zu paſſiren, nämlich mit der ganzen Armee, in der Abſicht ihn ſobald er herüber ſeyn würde, anzugreifen. Der Vizir bezeuget aber nicht groſſe Luſt, und da es in Abſicht auf dieſe Armee bey dieſem Feldzuge der Plan ſeyn ſoll, ſich bloß defenſive zu verhalten, und das Eroberte zu behaupten, ſo hat der Graf keine Gelegenheit, ſo viel Lorbeern als in den vorigen Feldzügen einzuerndten.

Der General Bibikoff trat vor einigen Tagen ſeine Reiſe nach Pohlen an, um das Commando der daſigen ruſſiſchen Truppen zu übernehmen. Sie werden vielleicht gehört haben, daß ein Corps Conföderirte in Liefland gerückt ſey, wir haben es hier auch gehört, aber es iſt nichts deſtoweniger falſch.

Das lange hier angehaltene ſchlechte Wetter, wodurch viele Garten- und Feldfrüchte verdorben ſind, iſt vielleicht Urſach daß der Hof ſich noch immer hier aufhält; der Groß-Fürſt iſt völlig wieder hergeſtellt, hat ſich aber noch nicht wieder öffentlich ſehen laſſen.

Copenhagen, den 7 September.

Am Mittewochen ward der Geburtstag der Königin Juliana Maria gefeyert. Biſchof Gunnerus iſt hier aus Drontheim angekommen, er ſoll dem Vernehmen nach bey der hieſigen Univerſität placirt werden. Der nach Lübeck als Superintendent berufene

Doctor und Profeſſor Cramer hat dieſer Tage beym Könige ſeine Abſchiedsaudienz gehabt.

Auf der hieſigen Rhede liegen 3 Kriegsſchiffe, Prinz Friedrich von 70, Prinzeßin Sophia Magdalena, und Prinzeßin Wilhelmina Carolina, jedes von 60 Canonen ſegelfertig, und werden den erſten Tag von hier gehen.

Neapel, den 20 Auguſt.

Der Marcheſe von Villanova iſt am Schlagfluß geſtorben, und der Capellmeiſter Jomelli liegt ohne Hofnung an eben dieſer Krankheit.

Wir haben hier mit Schiffen aus der Levante Nachricht, daß die Ruſſen eine türkiſche Flotte von 36 Segel bey der Inſel Lemnos geſchlagen und gröſtentheils verbrannt, und darauf dieſe Inſel eingenommen haben.

Rom, den 21 Auguſt.

Dem Vernehmen nach wird der Pabſt ein Conſiſtorium zuſammenberufen, wenn er von ſeiner Reiſe aufs Land zurückkommt, und darin die 4 Cardinäle in petto bekannt machen.

Genua, den 12 Auguſt.

Von Cadix wird gemeldet, man habe dort Nachricht, daß das Schif "Caſtigita" das von Vera Crux 11 Millionen Pezzi baar, 300 Zurronen Cochenille und andere reiche Waaren, die in dieſem Hafen bey den Mißhelligkeiten wegen Falkland ausgeladen waren, herbringen ſoll, abgegangen ſey, und gegen das Ende des October Monaths in Cadix eintreffen werde.

Florenz, den 26 Auguſt.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur am Hofe von Turin, Graf von Aguillar, thut in ſeinen Angelegenheiten eine Reiſe nach Madrid, und iſt bey ſeiner Durchreiſe vom hieſigen ſpaniſchen außerordentlichen Geſandten dem Marcheſe Viviani dem Großherz. vorgeſtellet worden.

Livorno, den 26 Auguſt.

Man erwartet hier 4 ruſſiſche Kriegsſchiffe, die ſeit verſchiedenen Monaten gekreuzet und dabey Schaden erhalten haben; ſie ſollen hier ihre Munition löſchen, und alsdann nach Porto Ferrajo gehen, um ſich dorten zu repariren. So erwartet man hier auch nächſtens 9 reich beladene Priſen, welche die Ruſſen gemacht haben, und die ſchon unterwegens ſind.

Ein gewiſſes hieſiges Haus ſoll einen Brief von Conſtantinopel empfangen haben, darinnen verſichert wird, daß dem Groß-Vezir das Commando der Armee aus den Händen genommen wäre, doch dieſes erfordert noch nähere Beſtätigung.

London, den 3 September.

(Fortſetzung.)

Ein gewiſſer Brittain, der wegen des Feuers zu Portsmouth in Verdacht, und auf dieſen Verdacht arretirt iſt, ſoll Briefe an zwey Lords im M—e geſchrieben haben, die in den hieſigen Zeitungen ſtehen, und voll ſchwarzer Beſchuldigungen ſind, er hat auch 6 mal Boten an eine hohe Perſohn geſchickt; man trägt ſich auch ſonſt noch mit vielen Anecdoten, das etwas beſtimmtes das gewiß wäre, iſt noch nicht bekannt worden, indeß meinen einige, daß, wo ſo viel Rauch iſt, doch Feuer ſeyn müſſe. Gewiſſe Entdeckungen, die der Graf von Guines in Abſicht auf dieſe Sache gemacht hat, ſollen Schuld an ſeiner ſchleunigen Abreiſe ſeyn, daran die politiſchen Muthmaſſer noch immer nagen.

Aus einer genauen Liſte über den diesjährigen Wallfiſchfang bey Grönland ſieht man, daß die Schiffe aus den verſchiedenen Häfen von Großbritannien am glücklichſten geweſen ſind, denn ſie, 83 an der Zahl, haben 120 Wallfiſche gefangen; die holländiſchen Schiffe, 106 an der Zahl, haben nur 87, und 42 Schiffe von Hamburg Altona und Bremen nur 82 Wallfiſche gefangen.

Die Meereslänge iſt ſchon ſo oft erfunden, und doch noch ein Geheimniß; itzo ſoll ſie Mr. Pearce, ein Einwohner von Swanzey auf Rhode-Eyland in America, auch erfunden haben, und zwar ſo gründlich und dabey ſo klar, daß ein jeder Matroſe die Sache begreiffen kann.

Von einem neuen Miniſterio iſt noch nichts weiter bekannt worden, es fehlt aber nicht an politiſchen Reformateurs u. Patrioten, die ſich die unnöthige Mühe machen ein Miniſterium anzuordnen, wie es ihnen gut deucht, und in den öffentlichen Blättern ihren unmaßgeblichen Rath geben, wie der politiſche Zuſtand von vielen Gebrechen geheilet werden könnte ꝛc. Dieſe Patrioten konnten aber gerne ihre Mühe ſparen; alle politiſche Uebel haben ihren Urſprung aus den moraliſchen, wer alſo wahrhaftig tugendhaft und mäßig iſt, und andre durch ſein Beyſpiel belehret, thut dem Staat einen viel gröſſern Dienſt, als wer einen Miniſter abſetzt, oder einen Tyrannen vom Thron ſtürzt, denn das hilft nur auf eine Zeitlang, und die Urſache des Uebels wird nicht gehoben. Kein unmoraliſcher Mann kann ein wahrer Patriot ſeyn, und wer von ſeinem Eifer für die Freyheit und für das Wohl ſeines Vaterlandes viel Geſchrey macht, und dabey die Geſetze deſſelben übertritt, ihre Religion entehrt, ſonſt das Volk unruhig macht, iſt ein Quackſalber, der das Uebel verſchlimmert, das er heilen wollte.

Wilkes und ſeine Tochter ſind neulich zu Hutton Loo, dem Landſitze des Grafen Bute geweſen, ſeine Freunde ſagen, bloß den ſchönen Garten ꝛc. ꝛc. zu beſehen, ſeine Feinde und unpartheyiſche Leute meinen, daß er Abſcheu gehabt habe, und deswegen dem Grafen in den Weg gegangen ſey. Der Graf hat ihn aber nicht geſprochen, und ihn unverrichteter Sache wieder zurück reiſen laſſen.

Wien, den 4 September.

Der Kaiſer wird gegen den 7 dieſes aus dem Lager bey Peſt hier zurück erwartet.

Die 2 Beyl. (S. St. 145.) betrift die Banko-Zettel, deren wieder von neuem für 12 Millionen fl. verfertigt und ausgeſtellt worden. Dieſe Zettel ſtellt die Wiener Stadt-Banco auf ſiebenerley Summen, nämlich von 5. 10. 25. 50. 100. 500 und 1000 fl. aus. Alle dieſe Zettel ſind den 1ſten Julii 1771 datirt. Da dieſe Banko-Zettel baares Geld vorſtellen, die Bank aber ihre Paſſiv-Schulden nicht zu vermehren gedenkt, ſo können auch dieſe Bank-Zettel zur Zeit noch in keine Banko-Obligationen umgeſetzt werden. Kein Bank-Zettel wird anders als gegen baares Geld ausgegeben, ſollen aber in allen Kaiſerl. Königl. und ſtändiſchen Caſſen in ihrem vollen Werthe angenommen werden. Privatperſonen aber ſind nicht gezwungen, ſie in Zahlungen unter ſich anzunehmen. Alle Banco-Abgaben müſſen wenigſtens zur Hälfte in ſolchen Banko-Zetteln geſchehen. Dieſe Zettel ſind in allen Erblanden in gewiſſen nahmhaft gemachten Städten zu haben. Sie genieſſen auch alle Vorrechte der Wiener Stadt-Banco-Obligationen, können auch überall bey den Bancal-Adminiſtrationen gegen baares Geld umgeſetzt werden. Die Nachahmung und Verfälſchung dieſer Zettel endlich ſoll mit der unausbleiblichen Todesſtrafe belegt, und dem Denuncianten eines ſolchen Verbrechers eine Belohnung von 10000 Gulden gereicht werden.

Regenſpurg, den 2 September.

Salzburg und Chur-Bayern haben wieder in Betref der Getraide und Victualien-Sperre zwey Briefe gewechſelt, die denen hier anweſenden Hrn. Geſandten durch den Salzburgiſchen Legations-Secretair mitgetheilet worden ſind. In dem erſten vom Erzbiſchof an den Churfürſten erlaſſenen giebt er zu erkennen, daß der Erzbiſchof, weil zwey Salzburgiſche Schreiben vom Churfürſten unbeantwortet geblieben, über dieſes denen Kaiſerl. Verfügungen noch nicht die gebührende Genüge geleiſtet worden, ſich wider Willen bemüſſiget geſehen, in Folge des Kaiſerl. Allerhöchſten Reſcripts die Subdelegations-Commiſſarien zu ernennen, und ihnen aufzutragen, nach Verlauf von 10 Tagen ſich zur Vollſtreckung der Mandatorum-Commiſſion an Ort und Stelle zu verfügen und das weitere vorzukehren.

Das andere Schreiben iſt eine Antwort des Churfürſten in Bayern an den Hrn. Erzbiſchof auf die zwey obenerwähnte Schreiben, und giebt der Erzbiſchof darin zu erkennen, daß, da denen hieſigen Hrn. Geſandten die Freyheit gelaſſen auf ihre Urkunden dasjenige, was zu ihrer eigenen Bedürfniß nöthig, in den Bayeriſchen Landen aufzukaufen, auch der hieſigen Bürgerſchaft erlaubet würde, das ihr verwilligte monatliche Quantum von 1000 Scheffel nicht blos auf den Schrannen, ſondern auch bey denen Häuſern an ſich zu bringen, ſo dann denen Stiftern und Klöſtern ihr Gült und Zehend-Getraide herein in die Stadt gelaſſen werden ſolle, ſo hätten Ihro Churfürſtl. Durchl. alles mögliche gethan, was dieſelben bey den dermaligen harten Zeiten mit gröſter Gefahr des Selbſtmangels thun können. Auch wären in Anſehung der Victualien-Sperre bereits die Befehle ertheilet, daß die neulich angebrachten Beſchwerden gehörig unterſuchet, abgeſtellet und die Contravenienten zur gerechten Strafe gezogen werden ſollten. Eine ohneingeſchränkte Getraide-Ausfuhr aber könnte wegen Erhaltung eigener Unterthanen niemals nachgegeben werden, und müßte man lieber alle Gewalt und Extremität erwarten, die hieraus entſtehende Folgen aber denjenigen, welche dieſe Zumuthungen gethan, allein beymeſſen.“ Man muß alſo in Geduld erwarten, was dieſer weit ausſehende Handel am Ende noch vor einen Ausgang gewinnen dürfte.

Altenburg, den 3 September.

Am 31ſten Auguſt ſtarb hier Herr Ernſt Dietrich, des heil. Röm. Reichs Graf von Marſchall, Erb-Marſchall in Thüringen, des Militair-Marien-Thereſien Ordens Großkreuz, Kaiſerl. auch Kaiſerl. Königl. wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarſchall, Oberſter und Inhaber eines Regiments zu Fuß, und Gouverneur des Herzogthums Luxenburg und der Grafſchaft Chiny, im 79ſten Jahre ſeines Alters.

Warſchau den 2 September.

Die nämliche [illegible] welche die Confoederirten in ihren Operationen gehindert, macht ſie auch in ihren Staatsrathsberathſchlagungen unſchlüſſig. Die wichtige Frage: Ob der Thron für vacant anzuſehen, und eine neue Wahl ſtatt habe? iſt noch nicht entſchieden. Man ſieht vielmehr ein neues Manifeſt des Woywoden von [illegible], darinnen er nach einer traurigen Schilderung von dem Zuſtande des Königreichs, der Nation auf eine treue Art vorſtellet, daß ſie am Ende der [illegible] ihres Unterganges ſelbſt werde. Er warnet [illegible], ſich durch die groſſen Worte: Freyheit und Patriotiſmus nicht länger blenden zu laſſen. Er geſteht zwar daß die letztere Königswahl nicht mit den nämlichen Formalitäten, wie die vorigen erfolgt wäre. Allein, da doch die Nation einmahl den itzigen König erwählet, und ihme den Eid der Treue geſchworen; ſo könne ſie ſolchen, ohne ſich mit Schanden zu überhäufen, nicht verletzen. Der Einwurf, daß Pohlen unglücklich ſeyn werde, weñ ein Piaſt regiere, und daß eine ganze Nation nicht um eines einzigen willen zu Grunde gehen könne, müſſe nicht Platz greiffen, weil nicht von dem Untergang eines Volks, ſondern von deſſen Verbindungen, ſie mögen frey oder gezwungen ſeyn, dermalen die Rede iſt. Die Nation dürfte bey einem künftigen Interregno ſich nicht ſo weit herunter ſetzen, als es bey dem letztern geſchehen. Da man einmal zu weit nachgegeben, ſo wärs unanſtändig, wieder zurück zu treten. Wer wäre wohl unter den Pohlen, der die Ehrſucht nicht Platz finden lieſſe? Würde nicht jeder den Thron, den itzt Poniatowsky beſitzt, angenommen haben, wenn er ihm wäre angetragen worden? Aber wer würde ihn ſo würdig bekleiden, als eben er?

Es iſt gewiß, daß man viele Cabalen gegen Rußland ſchmiedet. Ein Emiſſarius des Biſchofs von Wilna iſt vor kurzem in Frankreich angekommen, und die unvermuthete Abreiſe des Legations-Raths, Herrn Bulgakow, der, wie verlautet, zur groſſen Armee abgehen wird, giebt Anlaß zu vermuthen, daß ſehr wichtige Dinge auf dem Tapet ſind. Es wird ſich alles in kurzer Zeit entwickeln.

Romanze.

Seht, wenn ihr wollt, (und hört mir zu:
Ich will es euch erzählen) ——
Seht Philimen in ihrer Ruh
Die junge Doris quälen.

Ihr ſonſt ſo lächelndes Geſicht
Zeigt jammernswürdige Scenen;
Der Wangen Roſen ſieht man nicht,
Ihr Auge ſchwimmt in Thränen.

Die Mutter ſpricht: Nimm ihn, mein Kind;
Der Mann hat viel Ducaten, ——
Ein Doctor, und gewiß nicht blind
Zu ſchreiben, ſprechen, rathen.

"Ach! ſeufzt ſie, ſoll der Jugend-Flor
"In ſeinem Arm verſtreichen?
"Ich mag ihn nicht —— Er iſt ein Thor,
"Wenn er mich will erweichen.

"Wahrhaftig, er iſt nicht gemacht
"Die Herzen zu entführen:
"Er, oft genug von mir belacht,
"Er wird mich niemals rühren.

Allein der Mutter drohend Wort,
Der Rath von den Verwandten,
Und das Geſchrey an jedem Ort,
Von mächtig klugen Tanten

Ach! dieß beſtürmt ſie auf den Tod,
Dieß muß ſie täglich hören;
Und winſelnd klagt ihr ſeine Noth,
Die viele Worte lehren,

Den Philimen, vom Liebesgott
In ſeiner Bruſt gewebet:
Doch was er ſagt, iſt ihr ein Spott,
Der ſeine Qual' erhebet;

Drum eilt er endlich raſend fort,
Und voll verbißner Schmerzen,
Nach einem weit entlegnen Ort,
Und ſuchet mildre Herzen.

Ihr, Leſer, hör' auch die Moral:
Wenn undankbare Schönen,
Die du verehrſt zu eigner Qual,
So ſpottend dich verhöhnen:

So denk nur: "Ey, es giebet ja
Der Mädchen viele hundert,"
Und laß die kleine Puppe da,
Von ſich allein bewundert.

Doch um nicht ungerecht zu ſeyn,
So lehr ich auch die Töchter:
Von widriger Bewerbung Pein,
Befreyt euch durch Gelächter.

Dir aber Jüngling ſey der Rath:
Laß Bücher und Studiren!
Wenn nur dein Glas Lavendel hat,
So kanſt du triumphiren.

Denn ſprich nur in der artgen Welt
Von allerliebſten Sachen:
So wirſt du, wenn es dir gefällt,
Dein Glück bey Schönen machen.

Bu.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trom[illegible]gaſſen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 148

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 14ten September.

Conſtantinopel, den 3 Auguſt.

Den 22ſten vorigen Monats ließ die Pforte den Reſidenten des Hofes von Wien, Hrn. Thugut bitten, daß er mit ſeinem Dollmetſch incognito kommen wolle, und er hat in Gegenwart des Dollmetſch von der Pforte mit dem Caimakan und dem Reis Effendi eine lange Conferenz gehabt, und ſeitdem haben er und der Preußiſche Miniſter verſchiedentlich vorgeſtellet, daß ſich die Pforte groſſer Gefahr ausſetzen würde, wenn ſie ſich länger weigerte die Friedensvorſchläge, die ihre Höfe als Mediateurs gethan, anzunehmen. Der Großſultan hat dieſe Woche einige Millionen Piaſter zur Armee des Großveziers abgeſchickt, und die beiden erſtgedachten Miniſter machen Anſtalten zur Abreiſe von hier, man meint, daß ſie eben auch zur Armee des Großveziers abgehen werden, den Frieden zu ſchlieſſen.

Den 29ſten vorigen Monats hat der neue venetianiſche Bailo ſeine erſte Audienz beym Caimakan, und den Tag darauf beym Großſultan gehabt.

Moldowangi Pacha ſoll todt ſeyn, einige ſagen, ſeine Truppen hätten ihn ums Leben gebracht, andre aber, die Pforte habe ihn darum bringen, und ſeine Güter confiſciren laſſen.

Smirna, den 24 Julii.

Das Gerücht iſt hier allgemein, daß der berühmte Cara Osman Oglou nach Syrien gehen werde, das Commando über die türkiſche Armee gegen Aly Bey zu übernehmen.

Auszug eines Schreibens an den Prinz von Gallizin, rußiſch=kaiſerl. Geſandten im Haag, de Dato Livorno, den 23 Auguſt.

Mit den letzten Schiffen aus Alexandrien und verſchiedenen andern Häfen in der Levante iſt hier die Nachricht eingegangen, daß die Armee des Aly Bey, als die Truppen des Scheick Daher ſich mit ihr vereiniget hatten, 60000 Mann ſtark geweſen ſey, daß aber ſeit der Eroberung von Damascus 40000 Araber dazu geſtoſſen wären, und Aly Bey mit dieſer Armee von 100000 Mann in Bewegung ſey, ganz Syrien zu erobern — die beiden Grafen von Orlow ſind nach einer Fahrt von 19 Tagen bey Paros angekommen, aber gleich wieder unter Segel gegangen, wie man meint, ſich mit der Eſcadre des Admiral Spiritow, der einige Tage vor ihrer Ankunft von Paros abgegangen war, zu vereinigen, und alsdenn ihre Operations anzufangen.

Auszug eines Briefes aus Arta in Niederalbanien, den 31 Julii.

Die Griechen von Miſſelongi und Cartali hatten Theil an der Verſchwörung, welche die Einwohner von Patras voriges Jahr geſchmiedet hatten, die Türken aus ihrer Stadt zu jagen, und den 15ten April ſollte Arta geplündert werden; unſer Gouverneur hatte aber durch einen griechiſchen Kaufmann Nachricht davon erhalten, und alle Zugänge beſetzen laſſen, und ſo die Stadt gerettet. Kaum war dieſe Gefahr vorüber, ſo ſind wir in eine, die noch gröſſer iſt, gerathen. Die Port hatte die Unruhen der Griechen von Miſſelongi und Cartali erfahren, und ein Corps von 30000 Albanier gegen die Aufrührer abgeſchickt, mit dem Befehl alle Männer über die Klinge ſpringen zu laſſen, ihre Güter zu nehmen, und ihre Weiber und Kinder zu Gefangenen zu machen. Dieſes Corps erſchien bald in der Nachbarſchaft von Arta und raubte und würgte alles was ihm in den Weg kam. Unſer Gouverneur ſchickte an den Chef deſſelben, und ließ ihnen Lebensmittel anbieten, und ſie bitten, den Soldaten zu wehren, daß ſie nicht Unordnungen in der Stadt begiengen. Sie verſprachen dies unſerm Gouverneur aber ſie konnten den wilden undiſciplinirten Soldaten nicht wehren; der franzöſiſche Conſul hat ſich in ſeinem Hauſe verſchanzen, und eine Attaque aushalten müſſen. Ohngefähr ſeit 2 Wochen iſt dieſes Corps von ſeiner Expedition zurückgekommen, mit einer reichen Beute, und viele Weiber und Kinder hinter ſich. Weil die Expedition ſo ſehr nach ihrem Geſchmack war, ſo haben ſie ſo groſſe Unordnungen eben nicht begangen, als beym Einrücken in die Stadt. Mehr als ein Drittheil der Einwohner in den Provinzen von Cartali und Miſſelongi ſind nach den Inſeln Cephalonien und Zante Sainte-Maura und Preveſa geflüchtet.

Vor 3 Tagen ſind hier 3000 Mann, die voriges Jahr Morea zu Hülfe giengen, mit vieler Beute, die ſie beym Berg Pindus und in Theſſalien gemacht haben, zurück durchgegangen. In allen dieſen Provinzen iſt überall Verwüſtung. Die Bauern der Länder um Negroponte verlaſſen Haus und Hof, und fliehen in das innerſte der Inſel. Athen iſt geplündert worden, und die Albanier haben bey ihren verſchiedenen Einfällen mehr als hundert Meilen Land verwüſtet.

Baſtia, den 19 Auguſt.

Die neue Verſammlung der Stände iſt auf den 5ten künftigen Monaths angeſetzt, und das Hotel wird ſchon zugerichtet, wo ſie gehalten werden ſoll. Da der Gouverneur Nachricht erhalten hat, daß eine gewiſſe Anzahl misvergnügte, die aus Corſica gejagt worden, wieder dahin zurück gekommen wären, daß ſie ſich bey Cap Corſo ans Land geſetzt, und in der Ebene von Xiſto alles was Franzos hieß, ermordet hätten, ſo hat er ein Detaſchement gegen ſie ausgeſchickt. Sie ſind aber ſchon weggewieſen, und man glaubt daß ſie die Gebürge geſucht haben, um da mehr misvergnügte zu finden, mit denen in Geſellſchaft ſie ſich wieder in die Ebene begeben könnten.

Ajaccio, den 18 Auguſt.

Der Graf von Marbeuf iſt hier angekommen, und will von hier nach San Fiorenzo und Cap Corſo gehen, die Veſtungswerke zu beſichtigen. Zwey und zwanzig Corſen, die den Franzoſen entlaufen ſind, haben ſich auf dieſer Inſel wieder eingefunden. Ihr Anführer iſt ein gewiſſer Marzo Aquaviva, der voriges Jahr mit vielen andern geſchloſſen nach Frankreich abgeführet ward, und ſich mit 8 ſeiner Cameraden aus den Ketten und aus dem Staube machte.

Trier, den 4 September.

Man erwartet hier den 10ten dieſes die verwittwete Churfürſtin von Sachſen. Das hieſige Groß-Capittel wird bald wieder einen neuen Großprobſten wählen, und vermuthlich dürfte der Churfürſt von Maintz dieſe Stelle erhalten, die jährlich 8000 Fl. einbringt, und die der Baron ſein Bruder gehabt hat.

Verſailles, den 4 Sept.

Der Graf von Guines, Ambaſſadeur des Königs am Königl. großbritanniſchen Hofe iſt den 31ſten vorigen Monaths hier angekommen, und iſt dem Könige durch den Herzog von Aiguillon vorgeſtellet worden, der Graf von Boisgelin gevollmächtigter Miniſter des Königs beym Herzog von Parma auch. Der Marquis von Lauriani, Kammer-Junker des Infanten Herzogs von Parma, iſt hier von Parma mit Briefen vom Infanten angekommen, und den 1ſten dieſes gleichfalls durch den Herzog von Aiguillon dem Könige vorgeſtellet worden.

Paris, den 2 September.

Die Bedienten des Gerichtshofes vom Capittel von Notre Dame, die Advocaten des alten Parlements ſind, haben ihre Aemter gleich niedergelegt, als ihnen die Anſtellung des neuen Parlements bekannt gemacht worden iſt, und eben daſſelbe haben verſchiedene kleine Jurisdictions in dieſer Stadt gethan.

Paris, den 6 September.

Den 24ſten und 25ſten hat an den Küſten bey Calais ein ſehr heftiger Sturm aus dem Norden geſtürmt, und die See iſt ungewöhnlich hoch gegangen. Ein engliſches Schif und 2 holländiſche Dreymaſter ſind auf der Küſte von Valdon verunglückt, doch iſt die Equipage gerettet worden. Ein dieſer Sturm hat auch an den Küſten der Normandie verſchiedene Schiffe in Grund geſtürmt, und unter andern eins das dem Marquis von Crequi gehörte.

London, den 6 September.

Unſer von Paris zurückgekommene Ambaſſadeur, der Graf von Harcourt hat in den vielfältigen Conferenzen, die er mit den Königl. Miniſtern gehalten hat, erklährt, daß Frankreich bey den gegenwärtigen Zeitläuften die allerfriedſamſten Geſinnungen gegen England habe, und damit fallen alle Gerüchte von einem Misverſtändnis zwiſchen den beiden Höfen übern Haufen, und eben ſo wird ſich auch das Gerücht von der Abreiſe des ſpaniſchen Ambaſſadeurs, Fürſt von Maſſerano ohne Abſchied zu nehmen, beſtätigen.

Die Theilnehmer der Oſtindiſchen Compagnie ſind mit Einrichtungen beſchäftigt, den Credit der Compagnie aufrecht zu erhalten, und denen zuvorzukommen, die alles anwenden, die Actien zum Fallen zu bringen. Es ſollen auch, heißt es, neue Inſtructions an den Gouverneur und andre Bediente der Compagnie in Indien abgeſchickt werden, und der General Coote künftigen Monath, mit vollkommner Gewalt in Hinſicht der Landmacht der Compagnie dahin zurückgehen. Auf der andern Seite erhält die Compagnie immer noch vortheilhafte Nachrichten von dem Zuſtande der Sachen in Bengalen und auf der Küſte von Coromandel; einer der mächtigſten Fürſten des Landes, der es bisher mit den Feinden der Compagnie gehalten, hat den Bedienten derſelben Zeichen ſeiner Freundſchaft gegeben. Der Capitain unſers Oſtindiſchen Schifs the Portland hat das Schif Argile von 250 Tonnen für ſeine Rechnung mit Waaren welche die Compagnie ausdrückl. verboten hat, beladen ꝛc. es iſt aber ſein Anſchlag nicht geglückt, und er wird wenigſtens ſeinen Poſten verliehren.

(Das übrige künftig.)

Amſterdam, den 9 September.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen iſt heute mit einer Jacht über Utrecht nach Deutſchland abgegangen.

Die franz. Prinzeßinnen und Prinzen vom Geblüte halten ſich ſämtlich zu Chantilly auf, und der Prinz v. Conde unterhält ſie mit Promenaden zu Waſſer und im Walde mit der Fiſcherey und der Jagd. Als die Prinzen neulich auf der Jagd waren, kam ein ſtarkes Gewitter auf, und ein Bliz fuhr zwiſchen dem Prinz von Conde und dem Herzog von Bourbon nieder dicht neben dem Herzog.

Die engliſchen Blätter erzählen, daß der Kaiſer von Marocco ſeit einiger Zeit den Handel beſſer als die Seeräuberey halte, und daher entſchloſſen ſey, alle ſeine bisherigen Caper in Kauffeute zu verwandeln, daß Se. Majeſtät in der Abſicht mit verſchiedenen Häuſern in Genua Verbindungen getroffen, und durch einen franzöſiſchen Capitain, Daniel, mit verſchiedenen preußiſ. Unterthanen habe verabreden laſſen, daß ſie die africaniſchen Küſten befahren, und dem Kaiſer dafür jährlich eine Quantität ſchleſiſcher Leinewand, und Berliner Porcellan zum Geſchenk ſchicken ſollen ꝛc.

Das Comtoir der franzöſiſ. Utrechter Zeitung iſt geſchloſſen und verſiegelt, und eine alte reiche Witwe in London hat den General Paoli um die Ehe angeſprochen.

Gelehrte Sachen.

Amſterdam. Die beyden groſſen Aloepflanzen im hieſigen mediciniſchen Garten, von denen in den hieſigen Couranten vom Monat Junii und Julii gemeldet worden, daß ſie beyde die Americana Major wären, und ſich zum blühen neigten, ſind ſeitdem ſo weit gekommen, daß an der gröſſeſten unter ihnen die Blumen anfangen ſich zu öfnen, und viele würklich ſchon blühen. Die Blumenſtange iſt 29 Fuß hoch geworden, hat mehr als 40 Arme und an jedem Arm eine ſehr groſſe Menge Blumen Knoſpen. An der zweyten hat man einen ſonderbaren Verſuch gemacht. Man hat ſie den ganzen Sommer bey dem beſtändigen Regenwetter, das faſt ohne allen Sonnenſchein geweſen iſt, in freyer Luft ſtehen laſſen, und doch hat ſie eine ſehr friſche Blumenſtange getrieben, von 22 Fuß mit 30 Armen voll Knoſpen. Die gröſſeſte Pflanze hat unmittelbar aus den Wurzeln auch einige Blumen ohne Blätter getrieben. Ein jeder hat täglich freyen Zutritt, dieſe Pflanzen zu ſehen, und bezahlt nicht mehr als das gewöhnliche Eintrittsgeld in den Garten, nämlich 4 Stüver der Mann.

Mantua. Der berühmte Gelehrte und Dichter, Salandri von Reggio, Secretair der Königl. Academie, iſt neulich von ſeinem Kutſcher eine Meile von hier auf einem ſchmalen Wege, als ein anderer Kutſcher, der ihm begegnete, vorüber fahren wollte, in einen tiefen Graben geworfen worden, und dabey ums Leben gekommen. Die Preisabhandlungen für dieſes Jahr werden nun an den Sign. Abbate Giov. Batiſta Buganza, Mitglied der Königl. Academie eingeſchickt.

Rom. Es iſt neulich in der Nachbarſchaft des Borgo Cavi eine ſehr ſchöne griechiſche Statue ausgegraben worden, und der Pabſt hat Befehl gegeben, ſie für das neue vaticaniſche Muſeum zu kaufen. So haben auch die Mönche des heiligen Franciscus von

Paola beym Bau einer neuen Kirche eine Statue von ſehr groſſen Werth gefunden, und ſie dem Pabſt für das erwähnte Muſeum eingeſchickt.

Der Cardinal Stoppani, der ein groſſer Liebhaber der Alterthümer iſt, hat im Gebiet von Paleſtrina, wo er ſein Biſthum hat, in einem Weinberg graben laſſen, weil er Alterthümer darin vermuthete. Man hat auch würklich ein altes Gebäude gefunden, und in dem alten Gebäude verſchiedene Marmorſtücke mit der Beſchreibung eines alten Calenders vermuthlich aus den Zeiten des Kaiſers Auguſt. Die bereits gefundene Stücke enthalten nur eine Zeit von zwey Monathen, man denkt aber noch mehr Stücke zu finden, und der Cardinal Stopponi will dieſen Herbſt wieder graben laſſen.

Wien. Die hieſige Kaiſerl. Königl. privilegirte Theatral-Direction hat bekannt gemacht, daß ſie ſich auch in dieſem halben Jahre werden angelegen ſeyn laſſen, die beſten und ausgeſuchteſten Stücke aufzuführen, und zwar auf dem Theater nächſt der Kaiſerl. Königl. Burg, nebſt den franzöſiſchen Stücken, zweymal in der Woche italiäniſche Opera Buffa, oder einmal ein deutſches Stück; auf dem Theater bey dem Kärtnerthore aber deutſche Stücke und einmal die Woche Opera Buffa, jede Vorſtellung mit einem wohlausgearbeiteten Ballet begleitet.

Petersburg. Künftigen Winter werden wir Schauſpiele von aller Gattung haben; erſtlich die gewöhnliche Opera, und die rußiſchen und franzöſiſchen Schauſpiele bey Hofe, denn auch Opera Comique, es wird ſchon ein Theater dazu errichtet, der Groß-Fürſt hat eine Summe Geldes dazu hergegeben, und ein hieſiger franzöſiſcher Kaufmann iſt Entrepreneur dieſes Spectacles. Auch iſt hier eine Geſellſchaft engliſcher Schauſpieler, davon ein gewiſſer Fiſcher der zugleich mit agirt, Director iſt, und endl. deutſche Comödie, nun das iſt ſchon bekannt, was die Deutſchen für ihr Theater zu thun pflegen ——.

Kunz und Hinz.

Kunz. War David nicht ein weicher Mann? —
Wie konnt' er Gott denn bitten
Auf Menſchen, die ihm nichts gethan
Den Zorn-Kelch auszuſchütten?

Hinz. Kunz, laß dir ſagen wie das war.
Zun Zeiten der Philiſter
Da war ein König König zwar,
Doch war er auch ein Prieſter.

Die 110te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

45. 39. 82. 22. 14.

Die 111te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 26. Sept. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 5ten September, 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 13ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¾ br.	——	
Paris	25¾	ß Bco p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 4 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6⅛ br.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30¼	—	
dito ———	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27		pCt. ſchl. als Bco.
Louisd & Frd'or. für v.	43⅛		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 6 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 mk	7 ß.
Fein Silber —— ———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten ———		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 149

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 17ten September.

Copenhagen, den 10 September.

Durch eine Königl. Cabinets-Ordre vom 1ſten dieſes iſt die bisherige Einrichtung der Butter-Handlung der Holſteiniſchen und andern Schiffe aufgehoben, und ein jeder hat Freyheit ſeine Butter zu verkaufen auf welche Art er will, doch iſt die Liegezeit der Schiffe auf 3 Wochen eingeſchränkt worden.

Unterm 31ſten vorigen Monaths iſt ein Königl. Patent für die Königl. deutſchen Staaten ergangen, darin verordnet wird, wie es mit der Viſitirung der Perſohnen und Sachen, die mit Extrapoſten ankommen, gehalten werden ſoll.

Im Sund ſind zwey rußiſche Kriegsſchiffe von Archangeln angekommen, die nach Petersburg gehn.

Aus Corſika, den 22 Auguſt.

Die Franzoſen haben den Rebellen einige Plätze jenſeit des Gebürges abgenommen, aber ſie haben ihnen viel Volk gekoſtet, u. ſie ſind noch nicht ſicher. Bey Capo Corſo brecht ihnen ein neuer Haufen von Rebellen, die deſto gefährlicher ſind, weil ein jeder, ehe er angenommen wird, ſchwören muß, daß ihm Leben und Todt eins wie das andre ſeyn ſoll.

Madrid, den 15 Auguſt.

Die Abſicht der Reiſe des Herzog von Alba nach Paris iſt keine andre, als die Aerzte in Paris über ſeine Geſundheit rathzufragen. Obgleich der Lord Grantham hier als Ambaſſadeur des großbritanniſchen Hofes angekommen iſt, ſo wird doch der bisherige gevollmächtigte Miniſter, Hr. Harris, in dieſer Qualität hier bleiben. Die Prinzeßin von Aſturien tritt zu Ende des Auguſt in den neunten Monat ihrer Schwangerſchaft.

Liſſabon, den 13 Auguſt.

Ein Piemonteſer, der die hieſige Fayance-Fabrique dirigirte, iſt überführt worden, daß er unerlaubten Vortheil gemacht habe, u. hat ſeinen Abſchied erhalten. Das Miniſterium hat ſeit einiger Zeit ſehr viele Einrichtungen zur Aufnahme der Manufacturen in dem Königreiche gemacht, und ſie äuſſern ſchon ihre gute Würkung.

Aus Italien, den 1 September.

Man will Nachricht aus Parma haben, daß der Herr von Tillot, Miniſter dieſes Hofes in genauem Arreſt gehalten werde, und der Marquis von Felino, ſeine Gegenparthey, das Vertrauen des Herzogs habe.

Genua, den 24 Auguſt.

Von Cadix wird gemeldet, daß bey Cap Vincent und am Eingange des Canals von Gibraltar viele [illegible] von Sales kreutzten, und die Schiffe der Engländer, Holländer und andrer Nationen viſitirten.

Venedig, den 24 Auguſt.

Von Corfu haben wir folgende umſtändliche Nachricht, von dem Vorfall zwiſchen den Türken u. Ruſſen. Es lief eine türkiſche Eſquadre aus den Dardanellen aus. Der Contreadmiral Arf, der in den dortigen Gewäſſern creutzte, machte eine verſtellte Flucht, damit die türkiſche Eſquadre tief in die See kommte, und als ſie tief in die See gekommen war, kehrte er ſchnell zurück, und machte einen unvermutheten Angriff auf ſie. Die Türken flohen bald in den Hafen von Mudrone, ſtiegen ans Land und errichteten viele Batterien, den Ruſſen den Eingang in den Hafen zu wehren. Der Contreadmiral Arf fertigte eine Zelouque an den Admiral Spiritof ab, und legte ſich unterdeß vor den Hafen, und als der Admiral Spiritof mit ſeiner Eſquadre angelangt war, wurden 1500 Albanier ans Land geſetzt, und die 1500 Albanier griffen die Batterien an, und warfen ſie übern Haufen, daß die ruſſiſche Flotte ungehindert in den Hafen einlaufen, und die ganze türkiſche Flotte, die aus ſieben Caravellen und andern Schiffen aus Dulcigno der Barbarey und andern Ländern, von den Türken zum Kriege gerüſtet, beſtand, in allen 56 Seegel ſtark, verbrennen konnte, doch blieben 4 Caravellen unverbrannt in den Händen der Sieger. Dieſer Vorfall ſoll den 5ten Julii geſchehen, und dieſe Nachricht durch einen Expreſſen vom Commendanten von Cerigo nach Corfu gebracht ſeyn.

Vor einigen Tagen exercirte das neue Artillerie-Regiment, und heute ſchieſſen die Canoniers in den vornehmſten Plätzen dieſes Staats nach der Scheibe.

Mayland, den 24 Auguſt.

Der Graf von Gamberana iſt vom Großmeiſter von Maltha ernannt und bevollmächtigt worden, den Erzherzog Ferdinand bey ſeiner Ankunft zu complimentiren.

Bey der Königl. Seidenſtoff-Manufactur in [illegible] Bella wird eine Schule errichtet, die zu Anfang des nächſten Septembers eröfnet, und darin tüchtigen Jünglingen unentgeldlich Unterricht im Deſſeiniren ſeidener und Gold- und Silber-Stoffen zu Manns- und Frauenskleidern gegeben werden ſoll.

Livorno, den 28 Auguſt.

Man hat hier Nachricht, daß der Ritter Acton, Commendant der zwey toſcaniſchen Kriegs-Fregatten, zwey groſſe barbariſche Galeoten mit Getraide unweit Tunis ans Land gejagt, und zu Grunde gerichtet habe, ungeachtet 2000 Mohren auf ein gegebenes Zeichen der Galeoten zu Hülfe gekommen wären. Dieſen Morgen ſind die 4 holländiſchen Fregatten von hier wieder unter Seegel gegangen. Der Capitain Brown hat erklärt, daß er zwar laut den öffentl. Blättern ausgeſagt habe "die ruſſiſche Flotte leide Mangel an Proviſion für die Landtruppen; die Ruſſen hätten viele Griechen in ihrem Dienſt bewieſener Treuloſigkeit halben in Ketten und Bande legen laſſen müſſen; der Graf von Orlow habe eine Eſquadre nach Ragusa abgeſchickt, die Contribution abzuholen" daß er es aber würcklich nicht ausgeſagt habe.

Livorno, den 30 Auguſt.

Wir haben hier heute mit den Briefen von Marſeille Nachricht erhalten, daß eines von den däniſchen Kriegs-Schiffen in der mittelländiſchen See ein franz. Schiff mit einer reichen Ladung und vielen Türken und Contanten an Bord, von hier nach Algier beſtimmt, genommen habe; ferner iſt die Nachricht eingegangen, daß die 2 Großherzogl. toſcaniſ. Kriegsſchiffe an der Küſte der Barbarey 2 türkiſ. Galliotten, die mit Korn beladen waren entdeckt, und Jagd auf ſie gemacht haben. Die Türken hielten dieſe Schiffe für Ruſſen, ſetzten ihre Schiffe auf den Strand und flohen zu Lande, und der Commendant von den toſcaniſ. Schiffen ſchickte 2 wohlarmirte Chalouppen ab, welche die 2 Galliotten in Grund ſchoſſen; in einer Chalouppe ſprang eine Canone und beſchädigte 5 bis 6 Menſchen.

Ueber Venedig hat man, daß der General Graf von Orlow den 24ſten vor. Monaths ſtat der 5 Schiffe die er laut meines vorigen aufſuchte, unter Commando des Capitain Pacha bey Lemnos eine Escadre von 150 Segel angetroffen geſchlagen und gröſtentheils verbrannt habe, und darauf in Lemnos gelandet ſey.

Paris, den 9 September.

Am Montage den 2ten dieſes begaben ſich der Graf von Perigord, Commendant in Languedoc, und der Herr von St. Prieſt, Staatsrath und Intendant dieſer Provinz, ins Parlement von Toloſe, und lieſſen ein Edict regiſtriren kraft deſſen die Bedienungen dieſes Parlements aufgehoben ſind und vergütet werden ſollen; den Tag darauf lieſſen ſie ein Edict regiſtriren, dadurch neue Bedienungen errichtet werden, und inſtallirten die Bedienten aus dem vorigen Parlement, die im neuen angeſtellet worden ſind, und nach der Inſtallation regiſtrirte das Parlement ein Edict, wodurch zu Nismes ein hoher Rath errichtet wird.

Wien, den 3 September.

Der Kaiſer hat kurz vor der Abreiſe nach Ungarn vom Pabſt ein [illegible] mit Waſſer zum Geſchenk erhalten, das im Augenblick Blut ſtillt wenn auch groſſe Arterien und Venen [illegible] ſind, u. verſchiedene Verſuche haben dieſe Eigenſchaften des Waſſers beſtätigt. Ein Miſſethäter zu Rom hat ſich vom Galgen zu retten, dies Geheimniß entdeckt, das weiter man im Kriege von groſſem Nutzen ſeyn kann.

Der Fürſt Kaunitz war entſchloſſen nach ſeinen Gütern in Mähren zu gehen, und hatte ſchon einen Theil ſeiner Familie dahin vorangehen laſſen, er hat aber auf einmal ſeinen Entſchluß geändert man weiß nicht warum, muthmaßt aber deſto mehr.

Wien, den 7 September.

Der Kaiſer iſt den 28ſten vorigen Monaths im Lager bey Peſt angekommen. Die Geſandten der Republique Raguſa, die ſich ſeither hier aufgehalten haben, ſind den 31ſten vorigen Monaths zuſammen über Dreßden und Berlin nach Petersburg abgereiſet.

Dieſer Tagen ſind hier wieder viele franzöſiſche Officiers zur Conföderation in Pohlen durchgegangen.

Der K. Preußiſ. Miniſter am hieſigen Hofe, Baron v. Rodt, iſt ſeiner Geſundheit wegen zurück gerufen worden, und wird nach der Rückkunft des Kaiſers von hier gehen, und der Baron von Edelsheim, dem Vernehmen nach, an ſeiner Statt wieder als Geſandter hieher kommen.

Frankfurt, den 9 September.

Es haben zwar einige öffentliche Nachrichten erwähnen wollen, daß der Admiral Orlow eine Diviſion ſeiner Flotte vor Raguſa geſandt, dieſe Stadt zu bombardieren, mit der übrigen aber hätte er ſich für der Stadt Salonichi, ehemals Theſſalonich, begeben, um den Operationen des Grafen von Romanzow, welcher bereits zu Sophia ſich befinde, die Hand zu bieten. Wann aber dieſes die Abſicht des Grafen von Orlow iſt, ſo ſcheint es ſonderbar, daß er ſeine Flotte durch Abſendung einer Diviſion durch den Archipelagum, oder das Griechiſche, ehemals Joniſche Meer, bis in den Venetianiſchen Meerbuſen, an welchem Raguſa liegt, ſchwächen ſollte. Ferner iſt Salonichi oder Theſſalonich nach der neueſten in England herausgekommenen Charte von dem Kriegstheater, zu welcher der Graf Czernichew viele an den Orten ſelbſt aufgenommene Handzeichnungen geliefert, in gerader Linie zu rechnen, über 55 Stunden von Sophia entfernet, und der Zwiſchenraum iſt noch dazu mit hohen Gebirgen erfüllt. Die Viſcheriſche ältere Charten machen die Diſtanz noch beträchtlicher, nämlich von 75 Stunden: die Homanniſchen Charten kommen mit den Viſcheriſchen hierin überein, mithin iſt nicht abzuſehen, welch eine Hülfe in einer ſo weiten Entfernung die Flotte der Armee zu Lande würde leiſten können.

Die Generals Laudon, Haddick, Siskowitz und Poniatowski, Bruder des Königs von Pohlen, ſollen in dem Gefolge Se. Majeſtät, des Kaiſers, ſeyn.

Schloß Fürſtenberg den 2 Sept.

Geſtern war der Gebuhrtstag der regierenden Gräfin von Hochberg-Fürſtenſtein, und die Gräfin ward an demſelben von einem jungen Grafen glücklich entbunden, der heute getauft und Johann Georg genennet worden iſt.

Haag, den 10 September.

Den 8ten dieſes ward in der Verſammlung der Staaten von Holland die bekannte Sache der Provinz Seeland vorgenommen. Die Staaten von Seeland hatten wider alle Erwartung ihrem Gevollmächtigten im Haag angezeigt, von ihrem Quotum zum ordentlichen und auſſerordentlichen Kriegsetat für das laufende Jahr nichts herzugeben. Es ward alſo in Gegenwart des Erbſtatthalters darüber Rath gepflegt, wie dieſe mangelnde Summe erſetzt werden könne, und es ſoll dem Vernehmen nach beliebt ſeyn, ſie vorläufig von den Einkünften der Generalität zu erheben, bis die reſpect. Provinzen deswegen ſämmtlich ein anders beſchlieſſen werden. Die Staaten von Holland giengen vorigen Sonnabend, bis auf eine neue Zuſammenberufung, aus einander, und der Prinz Erbſtatthalter geſtern nach Loo zurück, die verwittwete Churfürſtin von Sachſen zu empfangen, die der Prinz unterweges auf ihrer Reiſe nach Amſterdam nach Loo eingeladen hat, und die heute dahin kommen wird.

Hannover, den 13 Septemb.

Am 11ten dieſes iſt der Herr General von Wallmoden von London, nachdem er ſich eine Zeitlang in Holland aufgehalten, allhier eingetroffen. Dem Vernehmen nach, wird ſich derſelbe nicht lange allhier aufhalten, ſondern in kurzem zu ſeinem Geſandtſchafts-Poſten nach Wien wieder abgehen.

Man ſagt daß der Großſultan einen Geſandten mit einem wichtigen Auftrag nach Venedig abgeſchickt habe.

Gelehrte Sachen.

Diſputationen ſind ſonſt meine Sache nicht — aber ſo ein Meiſterſtück, wie ich zuletzt in Marburg geſehen habe, kann ich meinem geliebten Publicum ohnmöglich verſchweigen. Man darf nur den Titel hören, ſo bleibt man ſteif für Verwunderung. Diſſertatio auſpicalis iuris eccl. evangelicorum de vano mortis terrore illorum qui ad caelites abeunt et Coheredes dimiſerunt, quam praeſide — Eſtor — pro licentia ſummos in utroque iure conſequendi — virorum diſquiſitioni ſubmittit Joannes Henricus Bicking 24 Seiten in 4. — Das iſt ich mir eine juriſtiſche Doctordiſputation ſeyn, welche ſo tief ins jus can. proteſtantium hineingeht, daß auch der größte Canoniſte nicht fähig iſt, dem Verfaſſer nachzuſpüren, und den Ort zu entdecken, in wel chem er ſeine Materie gefunden hat. In der That, man ſollte eine Preisfrage daraus machen, und dem eine recht anſehnliche Prämie beſtimmen, der entdecken würde, auf welche Art die Materie de vano mortis terrore beate morientium ins jus can. gehöre. — Doch der Inhalt oder die Ausführung iſt noch weit wichtiger und unergründlicher als der Titel — ſo unergründlich, daß man bey jedem §. von neuem die Frage aufgeben könnte: wie der §. zur Materie gehöre? Ich will anfangen abzuſchreiben, und einige §. ihrem Inhalte nach herſetzen. Proleg. §. 1. Die Iſraeliten und Egyptier waren die geſcheiteſten Völker. §. 2. Nach ihnen die Römer und Griechen. §. 3. Die Iſraeliten glaubten einen zweyfachen Tod. §. 4. Eine andre Geſtalt bildeten ſich die Burgunder und Deutſchen. §. 5. Gott ſchuf den Menſchen nach ſeinem Bilde. §. 6. Die Eva ließ ſich verführen. — Ich will meine Leſer nicht aufhalten —— Nur Cap. II. — Das muß ich ſeiner Weitläuftigkeit u. Gründlichkeit halber von Wort zu Wort abſchreiben. C. II. De crimine contra Deum maximo. Novem ſunt propoſitiones quibus argumenti hujus gravitas adparet — Das wäre. — Wie? — Ja wahrhaftig, das iſt das ganze Capitel verbotenus. In Marpurg iſt die Mode ſo. — Ich will noch die beyden letzten Capitel abſchreiben, um meine Leſer auf den Schrecken ein wenig vorzubereiten, den ſie gewiß empfinden würden, wenn ſie von ohngefähr die ganze Diſſ. zu leſen bekämen: Cap. XV. Quid eſt Chriſtus redemtor — §. 68. Communionis genera Communionis ſunt tria genera. Primum genus vocantur perſonales propoſitionales. (Ich verſchreibe mich nicht. Es ſteht ſo von Wort zu Wort.) Secundum genus habet communicationem naturarum. Addimus genus tertium quo redemtoris perſona ad communicandum ſalutem in æternum utraque natura conſtare debuit. Sequuntur apoteleſmata. — §. 71. De morte animali — O Marpurg, Marpurg!

Es haben dem hieſigen Gerichte Joachim Friederich Schröder reſp. Mandat. nomine, Anton Meden, uxor. noie Anna Magdalena gebohrne Schrödern & proprio nomine, wie auch Johann George Wickens, uxor. noie Catharina Eliſabeth gebohrne Schrödern ſupplicando geziemend zu erkennen gegeben, und gebührend beygebracht, wie ſie vom Hamburgiſchen wohllöblichen Nieder Gerichte als die einzigen und hinlänglich legitimirten Erben der in Hamburg verſtorbenen Magdalena Eliſabeth gebohrnen Schümnern ſeel. Henning Schenken Wittwe, erklärt, anerkant und dieſe Verlaſſenſchaft zu erheben befugt worden. Unter dieſer von dem Hamburgiſchen Zehn Pfennings Amte verſiegelten, inventirten und regulirten Verlaſſenſchaft der ebengedachten Schenken, habe ſich ein Extract aus dem hieſigen Hof- und Pfand-Buche vorgefunden, woraus die Supplicanten wieder alles Vermuthen erfahren müſſen, daß, ſtatt auf den Nahmen ihrer Erblaſſerin, Magdalena Eliſabeth Schenken, eine Margaretha Schenken, am 25ſten Junii 1762 in David Wagners zugehörigen ſogenannten Scheide-Kathen am Lehmbrock unter dem Guthe Wandsbeck, 500 ℳ. Currant gegen eine jährliche Verzinſung mit 4 pro Cent verſichert worden. Wie wohl nun da der verſtorbene Debitor David Wagner von der Zuſchreibung im hieſigen Pfand-Protocoll an, jederzeit theils ſelbſt, theils ſeine annoch im Leben ſich befindende Kinder die fälligen Zinſen bis auf einem kleinen Rückſtand an der Supplicanten Erblaſſerin bezahlt haben, aller rechtlichen Vermuthung nach wohl nicht dem geringſten Zweifel unterworfen, daß ſolche 500 ℳ. Currant der Supplicanten Erblaſſerin, Magdalena Eliſabeth Schenken, eigenthümlich gehörig geweſen, und zu ihrer Verlaſſenſchaft gerechnet werden müſſen; Dieweil aber in Anſehung des obangeführten Irrthums in dem Taufnahmen der Erblaſſerin, die Supplicanten wohl ſchwerlich zur Erhebung und Tilgung der mehrgedachten 500 ℳ. Currant gelangen könnten, ſo ſahen ſie ſich genöthigt, um ein gewöhnliches Proclama geziemend anzuſuchen. Wenn nun das gebetne Proclama von Gerichtswegen erkannt worden; ſo werden hiermit alle und jede, welche an den, in des nunmehro verſtorbenen David Wagners ſo genannten am Lehmbrock im dem Guthe Wandsbeck belegenen Scheide-Kathe, auf den Nahmen Margaretha Schenken aus Hamburg unter den 25ſten Junii 1762 verſichert ſtehenden 500 ℳ. Currant ex quocunque capite vel cauſa einige Anſprüche und Forderung zu machen vermeinen, peremtorie & ſub pœna praecluſi & perpetui ſilentii citirt, ſolche innerhalb 6 Wochen im hieſigem Gerichte zu profitiren, ſich gebührend zu legitimiren, auch von den Beweisthümern beglaubte Abſchriften einzureichen und auswärtige Procuratores zu beſtellen, hiernächſt in termino den 7ten Novemb. a. c. dieſe ihre Anſprüche und Forderungen rechtlicher Art nach zu juſtificiren, in deſſen Entſtehung aber zu gewarten, daß ſie ſodann weiter nicht gehöret und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt, die Supplicanten aber ſowohl zur Erhebung als Tilgung der proclamirten 500 ℳ. Currant mit den reſtirenden Zinſen gerichtlich befugt werden ſollen. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen iſt, zu achten hat. Gegeben Wandsbeck den 12ten September 1771.

No 150

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 18ten September.

Pera, bey Conſtantinopel, den 3 Auguſt.

Schon vor geraumer Zeit iſt ein Gerücht, "daß die Ruſſen die Crimm erobert hätten," hier hergekommen, und es hat ſich ſeit kurzem nur allzuſehr beſtätigt. Dagegen hat man zwar geſagt, daß der Fürſt Repnin, als er über die Donau gehen wollte, von den Türken ſey geſchlagen worden, und ein groß Theil ſeiner Bagage verlohren habe, bald darauf hieß es aber wieder, er habe in der Eile neue Verſtärkung an ſich gezogen, und eine große Niederlage unter den Türken angerichtet, und ſey, bis auf 3 Stunden nahe, dem Großvizir auf den Leib gerückt, ferner, daß Morqzoen Jabe ſeinen Marſch nach Jaſſy fortſetze, vermuthlich von der Seite einen unerwarteten Angrif zu thun; doch alle dieſe Nachrichten ſind ſo durch einander, und ſo ohne alle Particularien, daß man ſie weder glauben noch verwerfen kann.

Und eben ſo iſt es mit einer andern ſehr wichtigen Nachricht beſchaffen, die man von Cairo und aus Sirien mit verſchiedenen Lettern erhalten hat, "daß nämlich der Held und König Aly Bey mit Einwilligung ſeines ganzen Miniſterii, wie Cäſar, mit vielen Dolchſtichen ſey getödtet worden. Man fügt ſogar beſondere Umſtände hinzu, unter andern, daß einer ſeiner Enkel, der niemals an Aly Bey's Unternehmungen Theil genommen, dieſen Anſchlag ausgeführt habe, und die Armee in Sirien auf einmal ganz und gar zu Grunde gerichtet ſey. Seitdem hat man wieder Nachricht von guter Hand, daß Aly Bey zwar noch lebe, daß er aber in Cairo belagert ſey, und daß ſein Heer in Sirien, das ihm auf einen Wink aus Cairo zu Hülfe gehen wollte, von d. Türken angegriffen u. geſchlagen ſey.

Conſtantinopel, den 3 Auguſt.

Den 22ſten vorigen Monaths ſind hier aus Rußland zwey pohlniſche Edelleute angekommen, einer von ihnen ein Bruder des Hrn. Morzowiski, der ſich hier im vorigen Jahre eine geraume Zeit aufgehalten hat; es iſt wahrſcheinlich, daß dieſe Herren aufs neue verſuchen wollen Beyſtand und Unterſtützung von der Pforte zu erhalten. Sie erzählen, daß die Herren Potocki und Crajinsky noch da geblieben, die übrigen von ihrer Parthey aber meiſt durch Hunger und Peſt vertilgt ſind, und viele von den gemeinen unter den Conföderirten den mahometaniſchen Glauben angenommen haben.

Dieſer Tagen iſt die Nachricht hieher gebracht, daß der Graf von Orlow den 19ten vorigen Monaths zu

Paros angelangt ſey, nachdem er den 21ſten Junii mit 3 Kriegs- und 7 Transport-Schiffen und vieler Kriegs-Munition und vielen Sturmleitern von Livorno abgegangen. Bey ſeiner Ankunft in Paros hat dieſer General viele türkiſche Kriegsgefangene wieder auf freien Fuß geſtellt. Im Meerbuſen von Magarizza oder Caridia haben ſich ruſſiſche Kriegsſchiffe ſehen laſſen, und man befürchtet in dieſer Gegend eine Landung.

Von Smirna wird gemeldet, daß daſelbſt 2 engliſche und 1 franzöſiſche Fregatte angekommen ſey, und daß die engliſche Nation gerne eine der erſten behalten wolle, um von ihr im Fall der Noth Schutz zu haben. Eine andere franzöſiſche Fregatte hat einen Seeräuber unter ruſſiſcher Flagge in Grund gebohrt.

Paris, den 6 September.

Die junge und liebenswürdige Herzogin von Rochefoucault iſt dieſer Tagen ſehr unglücklich geweſen. Sie war gerne zu Pferde und auf der Jagd, und das war eben ihr Unglück; denn als ſie neulich zu Liancourt, eins ihrer Landgüter, auf ein engliſch Pferd geſtiegen war, gieng das wilde Thier mit der Herzogin durch, und man konnte ſie nicht einholen. Indeß jagten doch einige nach, und dieſe fanden die Herzogin am Eingang eines Gehölzes auf der Erde liegend, und ſchwer am Kopfe verwundet. Sie iſt gleich trepanirt worden, aber man verzweifelt an ihrem Leben.

Herr Luneau von Boisgermain hat ein Memoire herausgegeben, in welchem er beweiſet, daß die Buchhändler und Drucker der Encyclopedie verpflichtet ſind ihm von den 737 Livres, die er als Subſcribent bezahlt hat, 457 Livres zurückzugeben, welches für alle Subſcribenten eine Zurückgabe von 1948054 Livres machen würde. Dieſe zu den 682341 Livres Vortheil gefügt die ſie nach der Zurückgabe noch übrig behalten ſollen, und 1158958 Livres für die Unkoſten von dem Druck, betragen zuſammen 3789352 Livres, welche Summe die Subſcribenten an die Buchhändler Briaſſon und Breton bezahlt haben.

Die Buchhändler Briaſſon und Breton, die die Encyclopädie drucken, haben ſich in dieſen Tagen in einem herausgegebenen Memoire gegen den Hrn. Luneau von Boisgermain vertheidigt. Sie ſagen darin, daß die Conditionen, auf welche das Publicum von 1762-1770 auf das Werk ſubſcribiret hat, ein Geſetz ſo wohl für die, welche ſich unterzeichnet haben, als für die Buchhändler geworden ſey, und daß es keinem insbeſondere frey ſtehe, einige Zurückgabe oder Vergütung zu fodern. Dem Memoire iſt hinten eine Nachricht beygefügt, die ſie ſchon im Jahr 1770 bekannt gemacht haben, und zum Beſchluß ſteht ein Brief des Herrn Diderot, Herausgeber dieſes Werks, den er den 31ſten Auguſt a. c. an die Buchhändler geſchrieben hat, und darin er ſie gegen die ihnen gemachten Beſchuldigungen zu vertheidigen ſucht; das ganze Memoire beträgt 72 Seiten.

Ueberhaupt urtheilt man, daß der Herr von Luneau zu viel Perſonalitäten in ſeiner Memoire habe einflieſſen laſſen, daß er aber übrigens den Buchhändler bewieſen habe, daß ſie das nicht erfüllt haben, wo ſie verbunden ſind. Weil alle Buchhändler bey dieſer Sache intereßirt ſind, wollte niemand den Herrn Luneau ſein Memoire drucken, und er mußte ſich zuvor ein Arret vom Parlement an Simon den Drucker auswürken.

Paris, den 7 September.

Man verſichert, daß das Parlement von Rouen Befehl erhalten habe, ſich den 20ſten dieſes zu verſammlen, und daß der Marſchall von Armentieres ſich dahin verfügen werde. Im Commandement von Bretagne iſt, was man auch geſagt hat, noch keine Veränderung vorgegangen, der Herzog von Duras iſt noch Commendant von Bretagne.

Vom Parlement zu Toulouſe ſind 62 Glieder ins Exilium geſchickt, und 32 im neuen Parlement angeſtellet worden.

Verfolg von London, den 7 September.

Man meint, daß der Graf von Harcourt werde Staatsſecretair anſtatt des Grafen von Suffolk werden, und Crosby Lordmajor fürs künftige Jahr bleiben. Wilkes thut was er kann, die Bürgerſchaft dahin zu bereden, und die Bürgerſchaft iſt größtentheils ſo ſchon nicht ungeneigt dazu.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß Corſaren von Algier verſchiedene engliſche Schiffe angefallen und beraubt, und Algier mithin den Frieden mit England gebrochen habe. Es erfodert dies aber noch viele Beſtätigung, da es ſehr unwahrſcheinlich iſt, daß Algier ſich bey den itzigen Umſtänden noch einen Feind als England auf den Hals laden ſollte.

Man hat ſchon mehrmalen Verſuche gemacht, einem Tauben durchs Electriſiren ſein Gehör wieder zu verſchaffen; in Schottland hat der Blitz einem gewiſſen Donaldſon, der viele Jahre taub geweſen war, eben das gethan. Er ward auf dem Felde vom Blitz gerührt und fiel zu Boden, und als er wieder zu ſich ſelbſt kam, konnte er hören.

London, den 10 September.

Der König hat den Hrn. C. Murray zum Agenten und Conſul auf der Inſel Madeira ernannt.

Der Knoten mit dem Brande zu Portsmouth ſcheint ſeiner Entwickelung näher zu kommen. Ein gewiſſer Dudley, der hier Schulden halber gefangen ſitzt, hat verſprochen, unter gewiſſen Bedingungen die Hauptperſonen beym Brande zu entdecken. Den 5ten dieſes ward er vor dem Lord-Major, 2 Aldermann und dem Staatsſecretair, Graf Rochefort, verhöret. Das Verhör dauerte einige Stunden lang. Dudley ſagte wenig wichtiges aus, nur erklärete er, daß er mit verbundenen Augen nach einen gewiſſen Ort in Portsmouth ſey geführet worden, durch einen Officier, den er anzeigen wollte, wenn man ihn nach Portsmouth brächte. Es ward ihm zur Antwort gegeben, daß, wenn er die vornehmſten Anſtifter des Brandes angeben und machen könnte, daß ſie in Verhaft genommen würden, man ihn gegen ſie zu Recht ſtellen, und alle ſeine Schulden bezahlen wollten, die ohngefähr 1000 Pf. Sterl. betragen. Er antwortete hierauf, daß er gehoft habe mehr zu erhalten. Es ward ihm aber geſagt, daß man ihm vorher nichts gewiſſes verſprechen könnte, und er wollte nicht heraus mit ſeiner Angabe, und antwortete nur halb auf das was man ihn fragte. Der Lord Major ließ ihn darauf in ein anderes Zimmer bringen, bis er mit den übrigen Magiſtratsperſonen berathſchlagt hatte, was bey der Sache zu thun ſey. Des Abends um 10 Uhr ward man über das, was ſeine Schulden betrift, einig, und beſchloß, daß gleich ein Staatsbothe mit ihm nach Portsmouth abgehen ſollte, um zu ſehen, ob er die verſprochene Entdeckungen machen würde. Man ſagt, er habe unter andern im Verhör ausgeſagt, daß einige Ausländer und engliſche Prieſter den Brand vorgeſchlagen, daß aber die engliſchen die Sache ausgeführt hätten, da ſich unterdeß die Ausländer an Bord einer —— Fregatte vor dem Hafen befanden, um die Ausführer aufzunehmen, wenn Noth wäre; daß aber die Sache ungehindert ſey ausgeführet worden, und die Mordbrenner ſich glücklich davon gemacht hätten. Von Portsmouth iſt die Nachricht eingelaufen, daß Dudley daſelbſt angekommen, und gleich vor dem Gouvernement gebracht ſey, dem er einen engliſchen Prieſter und einen Officier angegeben habe, die aber beyderſeits die Flucht genommen hätten, ſo bald ſie hörten, daß Dudley das Geheimniß entdecken wollte, daß indeß doch noch verſchiedene andre verdächtige Perſonen wären arretirt worden.

Sonſt iſt auch noch ein anderer Gefangener, der zu Reading wegen Verfertigung falſcher Wechſel arretirt iſt, und der auch verſprochen hatte Entdeckungen zu machen, durch Deputirte vom Miniſterio verhöret worden.

Stockholm, den 6 September.

Der König und die Reichs-Kammer- und Commerz-Collegia und Staats-Comtoir haben, zu jedermanns Nachricht kund machen laſſen, wie unterm 21ſten Auguſt verordnet worden, daß alle Zoll- und Licent-Abgaben von dem Getraide, ſo aus der Fremde mit Schwediſchen Schiffen, von dem Anfange des jüngſtabgewichenen Monaths an, in dieſes Reiches See- und Stapel-Städten bereits eingekommen iſt, oder noch dieſem einkommen kann, aufhören ſollen.

Am Mittewochen, da die Reichsſtände in Pleno verſammlet waren, meldete der Prieſterſtand durch gewiſſe Abgeordnete bey der Ritterſchaft und Adel an, wie der Stand dem Beſchluſſe des Bürgerſtandes beygetreten, daß nämlich die Beamte, welche, bey der zu dieſem Reichstage an verſchiedenen Orten angeſtellten Wahl, widerrechtlich verfahren hätten, zur Verantwortung gezogen, imgleichen, daß derjenige Beamte, der einer ſchleunigen Abſchließung dieſer Sache Hinderniß im Weg legen möchte, ſeines Dienſtes verluſtig, und aller Beförderung unwürdig erkläret werden ſollte. Bemeldete Abgeordnete erinnerten weiter, wie den Reichs-Ständen, vermöge Beſchluſſes von 1766, obliege, auf eine neue Juſtiz-Kanzlers-Wahl bedacht zu ſeyn.

Darnach wurde von der Ritterſchaft und Adel, durch Abgeordnete, den übrigen Ständen zu erkennen gegeben, wie ſie in der Sache der Verantwortung gewiſſer Beamten, wegen angemerkten widerrechtlichen Betragens bey der neulich an verſchiedenen Orten angeſtellten Wahl zu dieſem Reichstage, ſich in allen Theilen mit dem Bauerſtande vereiniget hätten.

Ueber das von dem Capitain und Ritter Carpelan eingereichte Memorial, worin angehalten wurde, daß den Officiers bey den Jemteländiſchen Cavalleriſchen und Zöge von Manteufelſchen Regimentern nicht erlaubet ſeyn möchte, ihre Beſtallungen mit Officiers von andern Regimentern zu vertauſchen, kam es bey der Ritterſchaft und Adel zur Votirung, nach welcher der Einhalt des Memorials durch 302 Stimmen gegen 220 Beyfall gewann.

Der Prieſterſtand vereinigte ſich mit dem Beſchluſſe des Bauerſtandes vom 15ten Auguſt, nämlich die ehedem zu Gothenburg gelegene kleine Eſcadre wieder dahin zu verlegen. Hiebey beſchloß der Stand, bey den übrigen Ständen zu erinnern, wie ihr geheimer Ausſchuß an die Plena alles ausgegeben hätte, was ohne Schaden für den Staat und das Reich ausgegeben werden könnte; alles dasjenige aber, was unmittelbar an Se. Königl. Majeſt. vom dem geheimen Ausſchuſſe abgienge, und von der Beſchaffenheit wäre, daß es zuvor von den Plenis hätte geprüfet werden ſollen, künftig für kraftlos angeſehen werden müßte.

Aus Pommern vernimmt man, wie auf Sr. Kön. Majeſtät höchſten Verordnung vom 26ſten Junii, der Director und verſchiedene Beyſitzer des Königl. Hofgerichts zu Greifswald neulich von ihren Aemtern ſuſpendiret; einem Königl. hohen Tribunal zu Wißmar aber aufgetragen worden, die Klagen weiter zu unterſuchen, und ein ſchließliches Urtheil zu ſprechen.

Vorgeſtern begab ſich der König hin eine neugebaute Chebeque von 40 Rudern zu ſehen.

Wien, den 7 September.

Das Gefolge des Erzherzogs Ferdinand Königliche Hoheit auf ſeiner Reiſe nach Mayland wird aus folgenden Herren beſtehen: Prinz von Paar, Obriſt-Poſtmeiſter; Graf Khevenhüller, Oberſt-Haushofmeiſter; und ferner folgende Kammerherren: Prinz von Lamberg, und die Grafen von Harregg, Sinzendorf, Strampa und Braun, nebſt 10 Perſonen von der adelichen Ungariſchen Leibgarde, und übrigen zum Hofſtaate gehörigen Perſonen, welche hier zu benennen zu weitläuftig ſeyn würde. Den 23ſten Septemb. wird die Abreiſe erfolgen, und die Reiſeroute iſt folgendergeſtalt regulirt: Den 23ſten nach Lilienfeld; den 24. Mariencell, und 25. auch noch da zur Andacht: den 27 Leoben; 27. Schratemberg; 28. Klagenfurth; 29. Ruhetag; den 30. Spittahl; den 1ſten October Linz; 2. Braunecken; 3. Sterzin; 4. Inſprugg; 5. Ruhetag; 6. Brixen, 7. Bozen; 8. Hall; 9. Mantua; 10. 11. 12. Ruhetag; 13 Cremona; 14. Lodi; 15ten Mayland.

Deventer, den 11 September.

Geſtern abend um halb 10 Uhr kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen zu Loo an. Zuerſt fuhren zwey Kutſchen mit 6 Pferden beſpannt, dann folgten ein Stallmeiſter und 2 Pagen des Prinzen Erbſtatthalters, und die Kutſche darin die Churfürſtin ſaß, von 50 Reutern vom Generallieutenant von Eck umgeben, und zu beyden Seiten der Kutſche ritten 6 Stallknechte mit Fackeln. Nicht lange nach 10 Uhr zündete die Churfürſtin ſelbſt das groſſe Feuerwerk an, das der Prinz Erbſtatthalter hatte verfertigen laſſen, und die Gallerie hinter dem Schloß war mit 6000 Lampen ſehr ſchön erleuchtet. Heute haben die hohen Herrſchaften um 11 Uhr zu Mittage geſpeiſt, und die Churfürſtin iſt um halb 2 Uhr über Backbergen nach Arnheim abgegangen.

Haag, den 10 September.

"Das Comtoir der franzöſiſchen Utrechter Zeitung iſt geſchloſſen und verſiegelt, die Veranlaſſung iſt die: der H. von Paris fand den Artikel dieſer Z. daß die Eſel von der Dauphine wieder zu Gnaden wären aufgenommen worden, zu frey, und äuſſerte ſich darüber gegen den Hrn. von Berkenrode, den Miniſter der Republick in Paris. Der Verleger der Zeitung iſt bey den Generalſtaaten eingekommen, daß ihm ſein Privilegium doch wiedergegeben werde, die Generalſtaaten haben hierauf an den Hrn. von Berkenrode geſchrieben, daß er ſich darüber beym franzöſiſchen Hofe befragen ſollte, und von der Antwort auf ſeine Anfrage wird das Schickſahl des Verlegers abhangen. Dem Verleger der Gazette de France war auch ſein Privilegium genommen wegen eines Artikels vom Herzoge von Glouceſter und der Gräfin von Waldegrave, der engliſche Miniſter hat aber gebeten, daß man ihn nur wollte ſchreiben laſſen.

Der Wunſch jenes Alten "daß die Könige Philoſophen, oder die Philoſophen Könige wären, iſt bekannt. Antonius Simon der Becker Sohn aus Breda der zum Primus der Univerſität Löwen erklährt und mit groſſer Pracht und Herrlichkeit zur Freude ſeiner Mutter und aller übrigen Einwohner, in Breda eingehohlt worden iſt hat in ſeinem Examine darin er auf 32 groſſe und 1024 kleine Frage geantwortet hat einen ähnl. Einfall geantwortet. Die Frage war "wann das goldene Weltalter geweſen ſey?" und die Antwort "als die Könige Prieſter waren". Das hieſſe dem jungen Simon viel Weisheit zutrauen, wenn man glaubte er habe verſtanden was er antwortete, und doch ſoll er geſagt haben daß er bey dieſer Antwort zwar die andern, aber die andern nicht ihn verſtanden hätten.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 17ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¼ dr.	——	
Paris	25 1/16 dr.	ß Bco p. Cr.	2 Uſood.
Bourdeaux	25¾	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 4 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.		—	
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27½		pCt. ſchl. als Bco
Louis & Fred'or. für v.	43¾ à ¾		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 4½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 7 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——		——

No 151

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 20ſten September.

Copenhagen, den 14 September.

Das Finanzcollegium hat auf Königl. Befehl unterm 3ten dieſes bekannt gemacht, "daß die Manufactur- und Fabricken-Waaren der Königl. Deutſchen Provinzen, die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt mit einbegriffen, wenn ſie mit Certificaten von der beykommenden Obrigkeit verſehen ſind, daß nach eidl. Ausſage der Manufacturiſten oder Fabriqueurs ſolche Waaren wirklich bey ihnen verfertiget werden, ohne Unterſcheid, und ungeachtet kein Special-Privilegium darauf ertheilt ſeyn ſollte, gegen Erlegung von 7½ Procent am Zoll, nach dem Werthe der Waaren, nach Dannemark und Norwegen eingeführet werden, und daſelbſt zum Gebrauche bleiben mögen; doch ſoll jedes Stück der ſeidenen, wollenen, baumwollenen und dergleichen Manufactur-Waaren an beyden Enden nicht allein mit dem Stempel des Fabriqueurs, ſondern auch mit der beykommenden Obrigkeit Siegel verſehen ſeyn, welches auch von den Waaren gilt, die in Folge der bereits ertheilten ſpecialen Privilegien verfertiget ſind."

Der König hat den Jägermeiſter von Lewetzow zum Amtmann der Aemter Friedrichsburg, Kronenburg und Hirſchholm ernannt, und die bisherigen Amtmänner, der geheime Conferenzrath von Gram und der Conferenzrath Dew ſind mit einer Penſion abgegangen. Der Kammerherr, Baron von Ranzow, hat um ſeine Erlaſſung angeſucht, und der Conferenzrath von Cederfeld iſt an ſeiner Statt zum Amtmann über Callundburg ernannt worden.

Den 10ten giengen 3 Königl. Kriegsſchiffe, die bisher auf der Rhede gelegen, und 2 Bombardier-Galliotten nach der Oſtſee unter Seegel.

Von den 3 rußiſchen Kriegsſchiffen iſt geſtern 1 nach Petersburg abgegangen, und die beyden übrigen werden bald nachfolgen.

Dieſer Tagen ſind der General Huth und der Etatsrath Reverdil, die nach Hofe berufen worden, hier angekommen, und haben beym König Audienz gehabt.

Der Hof wird dem Vernehmen nach künftige Woche von Hirſchholm nach Friedrichsberg gehen.

Petersburg, den 3 Sept.

Die Crimmiſchen Tartarn haben ihre Artickel, mit welchen ſie ſich unterwerfen wollen, überreicht, und 600 Abgeordnete ihrer Horden werden hieher kommen, unſerm Monarchen zu huldigen. Die Admiralität läßt die Wälder längs dem Donfluſſe bey Aſow beſichtigen. Sie ſind reich von Holz, wie es der Schiffbau erfordert. Man iſt willens, auf den Zimmerwerften von Aſow ſo viel Handelsſchiffe erbauen zu laſſen, als wir bedürfen werden, wenn wir ſtatt der Raguſaner und anderer Nationen die Beförderer der Levantiſchen Handlung nach Italien ſind. Geſetzt auch, daß die Türken uns eine Zahl von Schiffen feſtſetzen, mit denen wir das ſchwarze Meer befahren können; ſo werden wir dennoch die Mannſchaft dieſer Schiffe von dem Frachtlohn fremder Nationen erhalten, und unſere Seemacht dadurch verſtärckt ſehen. Vielleicht kommt auch einſt die Zeit, daß rußiſche Hände das Caſpiſche Meer durch einen Canal mit der ſchwarzen See vereinigen. Wir meinen in dieſem Jahrhundert wenigſtens gezeigt zu haben, daß unſre Induſtrie durch die Gröſſe der Hinderniſſen ſich nicht ſchrecken laſſe.

Siena, den 20 Auguſt.

Der Prinz Stuart hatte ſich ſeit einiger Zeit hier aufgehalten, um, ſeinem Vorgeben nach, ſeine Geſundheit zu pflegen und die Bäder zu gebrauchen. Vorgeſtern aber gieng er mit ſeinen Leuten vor die Stadt, wo eine Poſt-Kutſche auf ihn wartete, in welche er mit ſeinem alten Kammerdiener ſtieg, auch noch einen Bedienten mit nahm, ſeinem übrigen Gefolge aber befahl, in hieſige Stadt wieder zurück zu kehren, weil er nur eine kleine Reiſe nach Florenz thun wolle. Nach Verlauf einiger Stunden kam gemeldeter Bediente mit einem Handbrief an ſeinen Haushofmeiſter ganz unvermuthet wieder hier an, und in dieſem Briefe befahl er ſeinem ganzen Hofſtaat die Rückreiſe nach Rom ſchleunig anzutreten. Es iſt unbekannt, was für einen Weg er genommen, imgleichem was die Abſicht ſeiner Geheimnißvollen Reiſe ſey, von welcher ſelbſt ſein Bruder der Cardinal Stuart nichts wiſſen ſoll. Seine Leute ſagen, daß er einigemahl vorher ſehr geheime Nachrichten erhalten. Wahrſcheinlich iſt er nach Pohlen gegangen. Es iſt bekannt, daß die Conföderirten einen König verlangen, welcher nicht ihres gleichen, ſondern aus Königl. Geblüt entſproſſen ſey. Ferner ſind noch viele Anverwandte von ſeiner verſtorbenen Mutter Sobieska in Pohlen; dieſe und andere Umſtände machen es ſehr wahrſcheinlich.

Auszug eines Briefes aus Penſelvanien, den 25 Julii.

Es ſpinnt ſich eine Art eines innerlichen Krieges in dieſer Provinz an, der ernſthafte Folgen haben wird, wenn man nicht bald Rath ſchaft; ich ziele auf den Verſuch, denn das Volk Connecticut macht in Geſellſchaft einer Menge loſen Geſindels auf unſern Gränzen zu Wyoming am nördlichen Arm von Süſquehanah ein Etabliſſement anzulegen. Zwiſchen unſerer Colonie und dieſem Volke ſind häufige Scharmützel geweſen, darin verſchiedene von beiden Seiten auf dem Platz geblieben, und wir erwarten tägl. Nachricht von neuen Vorfällen, denn ſie haben unſer Volk mit einem groſſen Corps eingeſchloſſen. Wenn das loſe Geſindel an den Gränzen nicht gebändigt und den Geſetzen unterworfen wird, ſo werden ſie ſich durchs ganze Land ausbreiten, denn es ſind ihrer ſchon viele, und ſie finden allenthalben Leute, die ſich zu ihnen ſchlagen.

Edenburg, den 4 September.

Geſtern abend kamen der General Paoli und der pohlniſche Ambaſſadeur hier von London an. Sie wollen eine Reiſe durch Schottland thun, und auch den Hoch-Ländern einen Beſuch machen, ehe ſie zurück gehen.

Verfolg von London, den 10 September.

Seit der Abreiſe des franzöſiſchen Ambaſſadeurs, Graf von Guines, ſind hier 6 Couriers mit Briefen an den franzöſiſchen Charge d'Affaires angekommen. Geſtern kamen Depechen von Paris, und wurden ſogleich an den König nach Richmond abgefertigt.

Im Hafen zu Chatham werden die Arbeiten mit groſſem Eifer getrieben in andern Häfen auch.

Seit 50 Jahren hat das geiſtliche Gericht nicht ſo viel in Eheſachen zu thun gehabt als itzo, es ſind nicht weniger als 25 Proceſſe wegen Ehebruch ꝛc. anhängig gemacht, darin die Partheyen auf eine Eheſcheidung dringen, und zwar ſind die Partheyen meiſt von den Groſſen am Weſtende der Stadt. Ein gewiſſer Herr frug einen Moraliſten, was er für ein Mittel wüßte, die ausſchweifende Mode-Ladies ehrbar zu machen? "ich würde ſie, antwortete er, nach der See ſchicken, und einige mal ins ſalze Waſſer tauchen laſſen." Salzes Waſſer hilft nicht, ſagte der andre, die Mode-Ladies ſind ſo ſchon ſalaces genug.

Der Brand zu Portsmouth beſchäftiget unſre Politicker recht ſehr. Ein auswärtiger Ambaſſadeur ſoll davon wiſſen, und da ſuchen ſie Beyſpiele in der Geſchichte auf, wo die Ambaſſadeursrechte bey Unternehmungen gegen den Souverain und ſein Reich nicht geſchützt haben, und haben gefunden, daß vor etwa 30 Jahren der Herzog von Mailand, einen Herrn von Marvilles, der Ambaſſadeur bey ihm und in Verrätherey gegen ihn verwickelt war, nach den Geſetzen beſtraft hat. Mr. Bertain ſoll täglich ganz beſondere und unerwartete Entdeckungen machen, unter andern hat er von einer Verſchwörung Nachricht gegeben, kraft welcher die Themſe in Brand geſteckt werden ſollte, und auch würklich in Brand geſteckt wäre, wenn nicht der Lord-Mayor gewacht hätte.

Warſchau, den 11 September.

Der Kron-Jägermeiſter, Graf Branicki hat 200 Mann anwerben laſſen, damit ſeine Uhlanen wieder zu completiren; man vermuthet, daß die Kron- und Lit thauiſche Garde, desgleichen die Artillerie auch gegen die Conföderirte marſchiren werden, daß ſich auch zu dem Ende die Ruſſen in hieſiger Gegend ſtark verſammlen (der Obriſt Drewitz iſt auch ſchon angekommen) daß ferner auch ein Commando von der Beſatzung in Poſen dazu kommen wird, und alsdenn dieſe ſämmtliche Trouppen ſich mit einander vereinigen werden. In Litthauen halten die Conföderirte noch übel hauß auf den Gütern der Diſſidenten ſo, daß dieſe genöthiget ſind, ſolche zu verlaſſen, und ſichere Oerter zu ſuchen. Nach Nowogrodeck iſt unter den Namen der Conföderirten ein gewiſſer Kawalewsky, der ein Corps von lauter Mühlburſchen und Bauer Knechten unter ſeinem Commando hatte, gekommen; dieſe verlangten von den Jeſuiten, daß ſie ihnen den Prefect und die Muſicanten auf den Markt ſchicken ſollten, der Prefect entſchuldiget ſich, ſie hohlten ihn aber mit Gewalt, und haben ihm öffentlich ſo viele Prügel gegeben, daß er halbtodt wieder in das Kloſter zurück gebracht worden iſt, hierauf haben ſie die ſämmtl. Kramladen geplündert. Die Ruſſen ſollen ihm ſchon dafür den Lohn gegeben haben, indem Kawalewski in einem Scharmützel geblieben iſt, und ſein ganzes Corps aus einander gejaget worden. So haben ſich auch der Radzimitowitz und Dombrowski mit 150 wohlbewafneten Leuten, unter den Nahmen der Conföderirten aufs Rauben und Plündern geleget; der Conföderirte Obriſt Pralitsky, von dem Commando des Sawa, iſt über Bialiſtock gekommen, und hat den Radzimitowitz in Wegrow aufgehoben, und bey ihm 2000 Ducaten gefunden; Den Dombrowsky aufzuſuchen hat der Gradsky den Rittmeiſter Krajewsky abgeſchicket, welchen auch ſelbigen bald angetroffen, und 1500 Ducaten Beute gemacht hat, der Dombrowsky ſoll dabey ſein Leben verlohren haben. Der Koſſakowsky hat ein Corps von 1500 Mann, er ſoll Gelegenheit gefunden haben, ſeinen von den Ruſſen bey Kauen gefangenen Rittmeiſter Nowomirsky mit 140 Mann wieder in Freyheit zu bringen.

Das Feſt der Thronbeſteigung des Königes iſt am 7ten mit aller Pracht gefeiert worden, der Biſchof von Plock hat das hohe Amt gehalten. Die Kron-Schatz-Commiſſion hat ein Univerſal bekannt machen laſſen, daß ſie einen gewiſſen Jarwzi zu Brod angehalten, der eine groſſe Menge von den neuen ſogenannten 1 Pohlniſche Guldenſtucken bey ſich gehabt hat. Nach Unterſuchung des Gehaltes hat man gefunden, daß ſolche nur 8 Pohlniſche Groſchen am Werth ſind, es wird ihm alſo der Proceß gemacht, und das Publicum für dieſes Geld gewarnet. (die Fortſetzung morgen.)

Regenſpurg, den 9 September.

In der Churbayerſ. Mauth und Accis-Sache iſt vom Reichs Hofrath unterm 23ſten und 26ſten vorigen Monaths fernerweit erkannt worden, daß zwar dem Churfürſten von Bayern die auf 2 Monathe nachgeſuchte Friſt, jedoch unter der Bedingung daß dem Kaiſerl. Mandat die nöthige Folge geleiſtet werde, eingeräumet, widrigen Falls aber in dieſer keinen Verzug leidenden Sache nicht nur paritoria in contumaciam ſondern auch zu gleicher Zeit die Commißion auf die Vollſtreckung der Execution hiermit erkannt ſeyn, und auf weiteres Anrufen des Fiſcals aus der Canzley ausgefertiget werden ſolle. Seitdem ſind die in hieſiger Gegend befindlichen Maut-Beamte nach München gefordert worden, woſelbſt ſie neue Verhaltungs-Befehle bekommen werden. Die zu dem letzten Reichs-Gutachten gehörige Urkunden ſind ſchon unter der Preſſe.

Regenſpurg, den 12 September.

Die Churbayerſ. Antwort auf das Salzburgiſche Schreiben vomm 22ſten vorig. Monaths iſt nunmehro hier bekannt worden und gehet hauptſächlich dahin "daß Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern ſich bereits über dieſe Sache in ihren letztern Schreiben hinlänglich genug erkläret hätten, und der gänzlichen Zuverſicht lebten, daß der Erzbiſchof bey der zur Gnüge erleuterten Beſchaffenheit ſich nicht übereilen, ſondern vielmehr die weitere Kaiſerl. höchſte Verfügung auf welche man ſich ganz getroſt berufe, abwarten würden.

Was nun aber weiter die übrigen Beſchwerden in Anſehung der erſchwerten Victualien-Zufuhr anbelange, ſo wären ſolche einſeitig, da die beklagte Parthey nicht gehört wäre, und keineswegs von der Kraft, daß ſie den äuſſerſten Schritt rechtfertigen könnten; und auf dieſen nicht verhoffenden Fall müßte der Churfürſt ſich um ſo mehr betroffen ſehen, als die Anzeige der Beſchwerden ſchon zum voraus dem Haupt-Maut-Amt zu Regenſpurg zur Unterſuch und Abſtellung zugefertiget, auch neulich diejenigen Maut Beamten, welche ſich einige Uebertretung und Exceſſe zu Schulden kommen laſſen, zur perſöhnlichen Verantwortung nach München berufen worden ꝛc."

Wien, den 11 September.

Es iſt vor einigen Tagen ein unvermutheter Befehl an alle hohe Miniſters ergangen, daß während der Abweſenheit Sr. Majeſtät des Kaiſers ſich keiner von hier entfernen ſoll.

Dem Vernehmen nach, wird der Kaiſer noch dieſe Woche in Schönbrunn erwartet.

Samſtags abends iſt der K.K. Kammerkourier, Hr. Zinner, von Mayland zurückgelanget, und hat allerhöchſt Ihrer Majeſtät von den allortigen Anordnungen zum hohen Beylager Sr. Königl. Hoheit des Erz

Herzogs Ferdinand die allerunterthänigſten Berichte erſtattet. Nun werden zur Abreiſe höchſtgedacht Sr. Königl. Hoheit am 23ſten dieſes die ernſtlichen Veranſtaltungen gemacht.

Breßlau, den 8 September.

Es iſt neulich ein Courier von Petersburg in Berlin angekommen. Er ſoll dem Vernehmen nach mitgebracht haben, daß die Kayſerin von Rußland von dem von der Pforte vorgeſchlagenen Präliminarien-Artikel verworfen habe, und während der Negotiation von keinen Waffenſtillſtand wiſſen wolle.

Berlin, den 17 September.

Der König hat dem Sohn des Reſidenten zu Mülhauſen und im Thüringiſchen Kreiſe, Hrn. Joh. Ludewig Avenarius, die Adjunction nebſt dem Prädicat als Kriegesrath, aus beſondern Gnaden ertheilet.

Der würklich geheime Staats- und Juſtitzminiſter, Freyherr von Münchhauſen, iſt aus Magdeburg zurückgekommen. Der rußiſchkaiſerl. Geheimerath und Kammerherr, Hr. Graf von Stroganoff, iſt nebſt dem rußiſchkaiſerl. Oberſten, Hrn. von Neubuſche, aus Petersburg, und der Kön. ſchwediſche Geſandte, Freyherr von Frieſendorff, aus Hamburg hier angekommen.

— —

Die Frau des Premier-Preſident des Parlement von Paris ward neulich entbunden und ſchickte ihr Kind nach der Kirche St. Laurent, daß es getauft würde. Der Prieſter bey der Kirche St. Laurent taufte es zwar, er wollte aber den Vater nicht unter dem Titel Premier-Preſident ins Kirchenbuch führen und ſchrieb nur Commandeur des Ordres du Roi ——.

Die Nachricht von dem rußiſchen Siege zur See beſtätiget ſich von allen Seiten her. Die Sache iſt den 5ten Julii neuen Stils geſchehen. Den 8ten Julii hat der General Orlow 20000 Mann ans Land der Inſel Lemnos geſetzet, und ſich Meiſter von der Inſel gemacht. Der Capitain Pacha hat durchaus mit der Flotte nicht auslaufen wollen; und als vom Großſultan die Ordre angekommen iſt" er ſollte auslaufen" hat er geſagt er würde ganz gewiß geſchlagen werden.

Ob man nun gleich von der Inſel Tenedos her noch keine umſtändliche Nachrichten hat ſo weiß man doch ſo viel von daher daß die Rußen im Begrif geweſen ſind von dort mit 25000 Mann großentheils Griechen Albanier und Trojaner abzugehen um die eine Dardanelle von der Landſeite anzugreifen.

Briefe aus Jaßis verſichern, daß der Prinz Saloman alles, was er auf ſeinem Wege findet, über den Haufen wirft, und daß er ſich mit groſſen Schritten dem ſchwarzen Meere nähere.

Gelehrte Sachen.

Mein Vetter hat im ein hundert und ein und vierzigſten Stück eine ſehr gelehrte Abhandlung über das Genie angefangen. Er fängt oft etwas an, und kommt ihm denn eine andere Grille in den Kopf, da läßt ers gut ſeyn, und ſchämt und grämt ſich nicht. Ich pflege ihm wohl ſo dann und wann unter vier Augen ſeine Narrheit zu verweiſen, und bin denn recht eifrig über ihn, aber ich hab ihn doch lieb; manchmal läßt er ſich von mir ſagen, manchmal aber auch nicht und giebt mir noch Pillen dazu. Neulich erinnerte ich ihn an die Fortſetzung ſeiner angefangenen Abhandlung, "ſetzt Ihr ſie fort, Vetter", ſprach er; ich antwortete ihm natürlicher Weiſe, daß ich nichts davon verſtünde, "deſto beſſer werdet Ihr davon ſchreiben, es iſt vieles in der Natur verborgen, Vetter". Er thuts nicht, und ſiehet überdem ſeit einiger Zeit ganz verſtört, was ihn wieder für eine Tarantel geſtochen haben mag. Will ich ſie alſo fortgeſetzt haben, ſo muß ich nolens volens daran, ich will nur zuvor nachleſen, was er gutes geſagt hat —— —— er will Blumen für den ſokratiſchen Genius hinlegen — hm! mit Blumen läßt der ſich nicht fangen. "und nun herunter zum modernen Genius oder zum Genie" herunter alſo und gleich im Fallen angefangen. Empfange mich du lieblicher Hain am Helikonberg! ich komme gefallen zu horchen deinem donnernden Silberſturm, und dein ſanfteres Rauſchen, und Ihr im wallenden Roſengewande, mit dem ſtillen blaſſen Munde der ſo holdſelig ſprechen kann, Jünglinge des Hains! ſeyd mir gegrüßt — ha! der Schwindel iſt vorüber, und ich habe wieder feſten Grund unter den Füßen.

Wenn einer ein Buch geſchrieben hat und man lieſt darin und es wird einem ſo ſonderbar, als ob einem ein Geiſt ins Herz ſpräche, daß man aufſtehen muß, und mit dem Geiſt anfängt zu ringen und ihn nicht laſſen kann, und wenn er doch Reißaus nimmt, dankbar zum Buche zurückkehrt, dann ſollte ich glauben, habe der Autor mit Genie geſchrieben. Aber mein Vetter wird ſagen, daß das nichts geſagt ſey, daß man nicht wiſſen will, wer Genie habe, ſondern was das Genie iſt, das einer hat.

(die Fortſetzung folgt.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 152

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 21ſten September.

Acre, in Syrien, den 18 Junii.

Beym Nahmen des Aly-Bey zittern die Pacha's in ganz Syrien, und alle Einwohner, die er noch nicht in Schutz genommen hat. Seine groſſe Armee iſt 80000 Mann ſtark und erobert, und ſeine zweite 18 bis 20000 Mann, und deckt was jene erobert hat, und bey beyden iſt ein Ueberfluß an allen Nothwendigkeiten. Mehemed Abondaab, hat Befehl bis Orfa vorzurücken.

Als die türkiſche Armee unter Commando der 4 Pachas bey Damas von Aly-Bey's Heer geſchlagen war warfen ſich die 4 Pachas in die Stadt, ſie hielten ſich aber nur bis an den 3. Tag. Der eine Pacha ſoll in der Stadt an ſeinen in der Schlacht empfangenen Wunden geſtorben ſeyn, und der von Tripoli an den ſeinigen ohne Hofnung liegen. Der Pacha von Damas aber, Oſman, iſt zu ſeinem Vetter und Freunde, dem Scheick von Rama geflüchtet, und ſobald ſein Sohn der Pacha von Seyde davon Nachricht erhielt, hat er ſich auch übers Meer aus dem Staube gemacht, und den Khazene, zu deutſch den öffentlichen Schatz, zurück laſſen müſſen. Jeruſalem hat ſich dem Sieger Aly-Bey unterworfen, Tripoli auch, und alle Bediente und Freunde des Pacha ſind von den Einwohnern aus der Stadt gejagt worden. Als der General des Aly-Bey Tripoli in ſeinen Schutz aufnahm, machte er Oſmans Aga zum Muſelim, und bekleidete ihn, dem Gebrauch nach, mit dem Cafferan.

Hier iſt es ruhig, das macht Aly-Bey und der Scheick Daher Omar, unſer Gouverneur, ſind Freunde.

Aus Corſika, den 25 Auguſt.

Die Rebellen beunruhigen die Franzoſen bey Nioſo ſehr, und es ſind verſchiedene Regimenter dahin detaſchirt worden, mit dem ausdrücklichen Befehl kein Kind von ihnen lebendig zu laſſen. Man hat noch keine Nachrichten vom Fortgange ihrer Unternehmungen gegen die Rebellen, dagegen ſollen dieſe die Bagage des Grafen von Marbeuf genommen haben. Es heißt daß ein National-Regiment nach Frankreich eingeſchift werden, und ſtat deſſen ein Regiment aus Frankreich wieder hieher kommen ſoll.

Es iſt dieſer Tagen ein Courier mit wichtigen Depechen nach Genua abgefertigt worden.

Petersburg, den 9 Auguſt.

(aus der Gazette de France.)

Der Fürſt Repnin und der Generalmajor Potemkin haben ſich von der groſſen Armee bey der Donau weg begeben, einige ſagen, ihrer Geſundheit wegen, andre aber, weil zwiſchen ihnen und dem General Grafen von Romanzow ein harter Wortwechſel vorgefallen ſey, bey Gelegenheit der Wiedereinnahme von Giurgewo durch die Türken.

Der Contreadmiral Elphingſton hat den Dienſt der Kaiſerin von Rußland verlaſſen. In dem Abſchied, der ihm neulich iſt ausgefertiget worden, wird bloß geſagt, daß dieſer engliſche Capitain Contre-Admiral der ruſſiſchen Flotte geweſen, und daß die Kaiſerin ihm für ſeine Dienſte danke. Es iſt willens unverzüglich nach London abzureiſen.

Madrid, den 19 Auguſt.

Der Maltheſer Orden hat den Commandeur Don Fernando [illegible] Guzman zu ſeinem Ambaſſadeur am hieſigen Hofe ernannt, der ihm das nemliche Tractement bewilligt hat, was die Ambaſſadeurs gekrönter Häupter erhalten. Geſtern hatte er ſeine erſte Audienz, und der Marquis von Grimaldi führte ihn ein.

Stockholm, den 10 September.

Die Reichsſtände haben wirklich darauf angetragen daß der angeſetzte Krönungstag weiter hinausgeſetzt werde; man weiß die Antwort des Königs noch nicht, indeß iſt es wahrſcheinlich, daß dieſem Antrag zufolge der Krönungstag würklich weiter hinausgeſetzt wird.

Geſtern ſind Plena gehalten, und die 3 nicht adelichen Stände haben beſchloſſen um eine Verlängerung des Reichstages anzuhalten, da die Vorbereitungen zum Reichstage beynahe die feſtgeſetzte Zeit von 3 Monathen weggenommen hatten; man iſt noch nicht ganz mit dieſen Vorbereitungen fertig, und unterſucht und regulirt noch immer die Inſtructions der Reichstags-deputationen.

Auf eine vom Könige wegen Einſtellung des Brantweinbrennens gethane Vorſtellung hat der geheime Ausſchuß geäuſſert, daß dieſe Einſtellung nicht füglich ſtat haben könne, und man ſich mit einer Ermahnung an die Unterthanen mit dem Getraide gut hauszuhalten begnügen müſſe.

Künftige Woche wird die Unterſuchung der Fehler welche verſchiedene Beamte bey der Wahl der Reichstags-Männer begangen haben, ihren Anfang nehmen. Der Prieſterſtand hat beſchloſſen daß, wer dieſer Unterſuchung Hinderniſſe in den Weg legt, ſeines Amtes verluſtig und unfähig erklärt werden ſoll, dem Reiche weiter zu dienen, und der Bürger- und Bauerſtand ſind dieſem Beſchluſſe beygetreten.

Der Lands-Hauptmann von Weſtmanland, und Ritter vom Nordſtern-Orden, Olof Welmerfeldt iſt in einem Alter von mehr als 80 Jahren geſtorben.

Verſailles, den 11 September.

Der Baron von Zuckmantel, der ehedem gevollmächtigter Miniſter beym ſächſiſchen Hofe geweſen iſt, und itzo Ambaſſadeur bey der Republique Venedig, hat den 8ten dieſes vom Könige und der Königl. Familie Abſchied genommen, um ſeine Reiſe nach Venedig anzutreten.

Paris, den 9 September.

Man ſagt daß das Parlement von Rouen Ordre habe, ſich auf den 29ſten zu verſammlen, und daß der Marſchall von Armentieres ſich dahin begeben werde. Die Rechenkammer der Franche-Compte, die zu Dole etablirt war, iſt dem Vernehmen nach, aufgehoben, und ihre Geſchäfte dem neuen Parlement von Beſancon zugelegt werden. Nach Briefen von Montpellier erwartet man auch, daß die dortige vereinigte Rechenkammer und Cour des Aides werden aufgehoben werden.

Es iſt ein Gerücht gegangen, daß zu Beſancon ein Aufſtand geweſen ſey, der 2000 Menſchen das Leben gekoſtet habe; es iſt aber nicht gegründet, und gewiſſe **Reflexiones über das was den 5ten und 6ten Auguſt 1771 zu Beſancon vorgegangen**, die hier unter der Hand verkauft werden, ſind ſehr elend.

Die Abreiſe des Königs nach Fontainebleau iſt auf den 14ten künftigen Monaths angeſetzt, der Graf und die Gräfin von Provenze werden unterdeß nach Choiſy gehen. Verſchiedene von den Grenadiers de France ſind ſeit der Reforme ihres Corps zu Rouen hieher gekommen, und haben an verſchiedenen Händeln Theil genommen, die gefährlich werden könnten; die Policey hat ihnen alſo befohlen, ſtehenden Fuſſes nach ihrer Beſtimmung abzugehen. Das Parlement von Bretagne hat den 24ſten Julii neue Remonſtranzen von 20 Seiten in 4to über die gegenwärtige Situation des Parlements von Paris, und über das Unheil das dem Staat drohet, beſchloſſen. Man ſieht leicht was die Antwort darauf ſeyn wird.

Paris, den 13 September.

(aus der Gazette de France.)

Den 4ten dieſes begaben ſich der Marſchall, Herzog von Richelieu, in Geſellſchaft des Hrn. Esmangard, Maitre des Requêtes und Intendant der Generalitat von Bourdeaux vom Hotel der Regierung nach dem Palais. Sie giengen in die groſſe Kammer und nahmen daſelbſt Sitz, und die Präſidenten, Räthe und Greffiers der groſſen Kammer kamen einer nach den andern an. Als ein jedweder von ihnen ſeinen gewöhnlichen Sitz genommen hatte, befahl der Marſchall, Herzog von Richelieu, im Nahmen des Königs dem Herrn von Gasc, Präſident à mortier, der in der Compagnie präſidirte, die Kammern der Tournelle, Enqueten und Requeten wiſſen laſſen, daß ſie ſich verſammlen und in die groſſe Kammer begeben ſollten. Dies geſchahe.

Darauf verlas man offene Briefe auf ein Arret des Königl. Staatsraths, dadurch die Arrets, die das Parlement von Bourdeaux den 29ſten April und den 23. Auguſt a. c. gemacht hat, caßirt werden; ſie wurden geleſen und regiſtrirt.

Nach dieſer Regiſtrirung ward ein Edict geleſen, dadurch die Bedienungen des Parlements von Bourdeaux aufgehoben ſeyn, und vergütet werden ſollen.

Den 7ten begaben ſich die nämlichen Commiſſairs des Königs aufs Palais, ließen daſelbſt ein Edict bekannt machen und regiſtriren, dadurch Bedienungen im Parlement von Bordeaux errichtet werden, und inſtallirten die Bediente aus dem vorigen Parlement, die in dieſem gebraucht werden. Alles gieng mit der gröſten Ordnung und Ruhe von ſtatten, und zur Zufriedenheit des Publici.

Aus den Briefen von London,

den 13 Sept.

Die Unterſuchungen in Sachen des Brandes zu Portsmouth werden noch mit vielem Eifer fortgeſetzet. Vorgeſtern ſtatteten die beyden Staatsſecretairs dem Könige in einer groſſen Rathsverſammlung Bericht von den bisher gemachten Entdeckungen ab. Im Publico iſt zwar noch nichts davon bekannt geworden, indeß müſſen doch wirklich Entdeckungen gemacht werden, weil das Miniſterium gewiß nicht ſolche Schritte thun würde, wenn alles bloß Geſchwätz wäre. In Portsmouth ſind verſchiedne Leute arretirt worden, und 12 ſind ſeit Auguſt unſichtbar geworden.

Zwiſchen unſerm und dem Hofe von Paris und dem von Madrid mag auch etwas im Gange ſeyn. Vor einigen Tagen ſind hier erſt Depechen von den beiden letztgenannten Höfen angekommen, die geſtern in einer groſſen Rathsverſammlung erwogen worden, und heute ſchon wieder neue Depechen und eine neue Rathsverſammlung.

Der franzöſiſche Prinz von Conti hat ſich einige Zeit hier aufgehalten, er will itzo eine Reiſe durch England machen unterm Nahmen eines fremden Reiſenden. Der Prinz von Heſſen-Darmſtadt, der hier vor einiger Zeit angekommen iſt, findet hier vielen Beyfall. (das übrige künftig).

Warſchau, den 11 September.

(Fortſetzung.)

In Litthauen läßt der Großfeldherr Oginsky viele aufheben, die ſich unter dem Nahmen der Conföderirten ins Feld wagen. Unter andern iſt auch der berüchtigte Kowalewsky (ſein rechter Nahme aber iſt Karp) zu Slonim von der daſigen Garniſon aufgehoben worden, und ſein Troupp von den Ruſſen drey Tage vorher gänzlich zerſtreuet. Zu Slonim hat Kowalewsky die Juden noch zwingen wollen, ihm neue Vorſchüſſe zu thun. Herr Mawrecki und andere thun indeß noch ſehr vielen Schaden.

In Cracau iſt man für einen Beſuch der Conföderirten ſehr ruhig, und man ſchmeichelt ſich, daß Bewegungen bey den Pulawsky und Zaremba ſich zeigten, welche muthmaſſen ließen, daß durch Mediation einer benachbarten Macht die Ruhe in Pohlen nahe ſey.

Von der groſſen rußiſchen Armee iſts jetzt ganz ſtille, indeſſen kann ſolches nicht lange ſo bleiben, es muß ſich nächſtens aufklären, ob das Gerücht wahr iſt, daß wegen der Nachbarſchaft der fremden Trouppen beyderſeitige Armeen in ſtiller Ruhe wären.

Zu Zolkiew in Pohlen ſind 5000 Mann angekommen, unter den Befehlen des General Kreczetnikow, und heute früh iſt die Nachricht eingegangen, daß 12000 Mann aus Liefland im Anmarſche ſind, die Unruhen in Litthauen vollends zu dämpfen.

Der König hat dem General-Major Grafen von Mascinski den weiſſen Adler-Orden ertheilet.

Cöln, den 16 September.

Sonnabend abends gegen 8 Uhr kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen aus Holland über Düſſeldorf hier an, und gieng gegen 9 Uhr nach Trier ab. Den 12ten kam der General-Feldmarſchall Graf von Laſcy hier zu Waſſer an, und reiſete zu Lande weiter nach Spaa. Der F. Biſchof von Freiſingen, der hier den 11ten von Aachen angekommen iſt, wird den 13ten nach ſeinem Fürſtenthum abgehen.

Aus Sachſen, den 6 September.

Unter dem 23ſten Auguſt iſt in den hieſigen Chur-Landen eine ſehr ſcharfe Verordnung wider das Aufkaufen des Getraides bekannt gemacht, und bey unſern Truppen iſt eine Verminderung vorgenommen, nämlich bey jeder Infanterie-Compagnie 20, bey der Cavallerie aber 15 Mann abgedankt worden.

Haag, den 17 September.

Briefe aus Madrid melden, daß der König von Spanien in den verſchiedenen Häfen ſeines Reichs eine Verordnung habe bekannt machen laſſen, kraft welcher, alle fremde Schiffe die darin zu Anker gehen wollen, mit geſenckter Flagge einlaufen ſollen. Man weiß die Abſicht dieſer Verordnung nicht, wenn ſie nicht vielleicht wieder eine gewiſſe Nation gerichtet iſt, die man wohl errathen könnte.

Seit einiger Zeit ſpricht man hier viel von der Satire unter dem Titel le Gazettier Cuiraſſé. Es ſollen 20000 Livres auf die Entdeckung des Verfaſſers geſetzt ſeyn. Man meint daß ſie in Amſterdam gedruckt worden ſey, und der Marquis von Noailles, Ambaſſadeur des franzöſiſchen Hofes im Haag, hat auf Befehl ſeines Hofes alle Exemplare aufgekauft die zu haben ſind, und ſich an die General-Staaten gewendet, daß ſie unterdruckt, und der Verkauf derſelben verboten werde. Die General-Staaten haben auch gleich darin gewillfahret, und es werden deswegen Unterſuchungen angeſtellt.

Es iſt ein neuer Tarif für alle Arten von Zucker bekannt gemacht worden, die bekannte Sache mit Pfalz hat dazu Anlaß gegeben.

Dem Vernehmen nach haben die General-Staaten den Staaten von Seeland inſinuirt, daß ſie ihr diesjähriges Quotum zum ordentl. und auſſerordentlichen Kriegsetat bezahlen müßten, wenn ſie von der Conföderation unterſtützt werden wollten, weil die Generalitäts-Caſſe nicht im Stande wäre den Vorſchuß zu thun, und die reſpectiven Provinzen ſich zuvor über die Art der Unterſtützung verabreden müßten.

So eben heißt es, daß Briefe von Wien angekommen ſind, darin gemeldet wird, daß die Antwort des Petersburger Hofes auf das Ultimatum in Hinſicht der Friedens-Unterhandlung in Wien angekommen, und gleich darauf groſſer Rath ſey gehalten worden, daß man aber vom Inhalt dieſer Antwort nicht das mindeſte erfahren habe, und die Zurückkunft des Kaiſers aus Ungarn abwarten müſſe, nach der ſich vieles aufklären würde.

Potsdam, den 16 September.

Vorigen Freytag kam der Erbprinz von Braunſchweig bey dem Könige zu Sans Souci an.

Berlin, den 17 September.

Am Sonntage iſt der Herr Graf von Raguina, Senator der Republique Raguſa, aus Raguſa hier angekommen. Er geht als Geſandter der Republik nach Petersburg.

—— ——

Den 7ten September iſt der rußiſche Generallieutenant von Bibikow auf ſeiner Reiſe nach Pohlen, wo er den General von Weymarn ablöſen ſoll, Mitau paßirt. Der rußiſche Obriſtlieutenant Ohara iſt mit Troupen aus Riga nach Samogitien auf dem Marſch. Man ſagt auch, daß der General Weißmann mit einigen tauſend Mann von der groſſen Armee nach Pohlen gehen werde, die Conföderation zum Beſten des Königs, zu unterſtützen. Die Conföderations wider den König nehmen auch immer mehr überhand. Koſſakowski hat den 29ſten Auguſt Minsk geplündert und groſſe Ausſchweifungen begangen; in Samogitien hat ſtatt ſeiner ein gewiſſer Billewics eine neue Conföderation errichtet. Zu dieſen haben die Conföderirten einen Werbeplatz angelegt, und nehmen Chriſten und Juden, Zigeuner und Landſtreicher, alles an, daher denn dieſe Werbung auch gut von Statten geht.

Zu Breda iſt den 13ten Sept. ein groſſer Ball, und Simon der Primas mit auf dem Ball geweſen. Der Gouverneur ließ ihn in ſeiner Kutſche abhohlen, und als er in den Ball-Saal ankam, wurden 5 Canonen gelöſt, und er von der ganzen Geſellſchaft complimentiret. Simon eröfnete den Ball mit der Fräulein von Maasdam, und hatte auch die Ehre mit der Prinzeß von Galitzin zu tanzen u. ſ. w.

Der Herr Arne zeigt hiermit dem geehrten Publico an, daß eine Unpäßlichkeit der Sängerin Venables ihn nöthigt, das auf den 23ſten September angeſetzte Concert, im Concert-Saale in Hamburg, auf den 30ſten September auszuſetzen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 20ſten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¾ bz.	———	
Paris	25¾ bz.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoob.
Bourdeaux	25¾	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 3½ ₰	p. L. Sterl.	dato.

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.		—	
dito ———	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louisd. & Frd'or. für v.	43⅞ à ⅜		
Neue ⅔ St. für voll	33⅛		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 4¼ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9¾ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 7 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	7 ß.
Fein Silber ——	———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 153

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 24ſten September.

Madrid, den 19 Auguſt.

Dieſer Tagen kam in dem prächtigen Pallaſt des Herzogs von Abarntes Feuer aus, das ihn, aller Anſtalten ungeachtet, faſt ganz in Aſche legte. Geſtern hatte der maltheſiſche Ambaſſadeur, Ferdinando Malgarejo, ſeine erſte Audienz.

Cadix, den 28 Auguſt

Ein Brief von Magador, im Königreiche Marocco, d. d. den 9ten Junii 1771 erzählt folgende Geſchichte. Ein Mann, der Inſpirations vorgab, zog in Marocco ein, an der Spitze von ungefehr 6000, die den Glauben an ſeine Inſpirations im Herzen und Keulen in den Händen hatten, und raubten und plünderten die Häuſer der reichſten Juden und Moren. Der Pöbel machte mit ihnen gemeine Sache, und die Vornehmen kamen in groſſer Menge vor den Pallaſt des Kaiſers, und baten um Schutz und Beyſtand. Der Kaiſer wollte es nicht wagen der erſten Wuth Gewalt entgegen zu ſetzen, machte aber vorläufige Anſtalten, und als der Enthuſiasmus ſich etwas abgekühlt hatte, zeigte er ſich dem Volk, und machte ihm die kluge Anmerkung, daß dieſer Mann nicht vom Himmel inſpirirt ſeyn könnte, weil er nur böſes thäte. Zu gleicher Zeit rückten Truppen an und ſchloſſen die geiſtlichen Tumultuanten ein. Einige lieſſen ſich mit guten überreden, und die andern wurden auf der Stelle todt geſchlagen oder zerſtreut. Der Mann mit den Inſpirations iſt beym Kopf genommen und mit dem Tode beſtraft worden, und der Kaiſer hat Truppen nach der Provinz geſchickt, auch da den Aufruhr zu ſtillen, die ſeine Inſpirations angerichtet haben.

Cagliari, den 23 Auguſt.

Den 17ten dieſes iſt hier, und, den eingelaufenen Briefen zufolge, auch auf der Inſel St. Pietro, in Teulada, Jaleños, in Villa-cidro und gegen Nurri ein Erdbeben geweſen.

Neapel, den 27 Auguſt.

Vorigen Donnerſtag kam das Kriegsſchif "Hercules", das den Grafen Pignatelli, unſern Geſandten am Hofe von London, nach Marſeille gebracht hat, im Hafen an, und vorigen Freytag die beyden toſcaniſchen Fregatten, Auſtria und Rondinella. Der Commandant derſelben, Ritter Acton, wird nebſt den andern Officiers dieſer Tagen dem Könige vorgeſtellet werden.

Parma, den 30 Auguſt.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur am Hofe von Turin, Graf von Aguilar, iſt hier von Florenz angekommen, und hat eine Audienz bey Sr. Königl. Hoheit gehabt.

Man erwartet täglich die Couriers wieder zurück, die an die Höfe von Madrid und Verſailles ſind abgeſchickt worden.

Modena, den 30 Auguſt.

Wir haben Nachricht von Abano, daß der Herzog ſich ſehr gut nach dem Gebrauch des Waſſers befinde.

Genua, den 31 Auguſt.

Mit einer Schebeque von Mahon hat man die Nachricht, daß eine däniſche Fregatte mit einer franzöſiſchen Palacre, von Livorno nach Algier beſtimmt mit einer Ladung von 10000 Zechinen, zu Mahon angekommen ſey. Es befindet ſich hier gegenwärtig ein Commendator von Maltha, ein Portugieſe, der nach Maltha geht, mit dem Großmeiſter im Nahmen des Königs von Portugal über gewiſſe Angelegenheiten zu tractiren.

Den 25ſten kam der ſpaniſche Ambaſſadeur am turiniſchen Hofe, Graf von Aguilar hier an, und ward von unſrer Regierung durch eine Deputation von 2 Patricien, als Grand d'Eſpagne von der erſten Claſſe complimentirt.

Dieſer Tagen iſt der Fürſt Cavalruſo, der ſich hier einige Wochen aufgehalten hat, von hier abgegangen, ſeine Reiſe durch Italien fortzuſetzen.

Venedig, den 31 Auguſt

Wir haben hier Nachricht, daß Aly-Bey Aleppo eingenommen habe. Der Baſſa von Scutari hat ſich auch gegen die hohe Pforte empört. Er wollte keine Befehle mehr reſpectiren, ein Baſſa in der Nachbarſchaft erhielt daher den Auftrag, ihn mit Gewalt zum Gehorſam zu bringen. Der Baſſa von Scutari hat aber den andern Baſſa geſchlagen, und fährt in ſeiner Empörung fort.

Mayland, den 31 Auguſt.

Während der Abweſenheit des Herzogs von Modena und Grafen von Firmian gevollmächtigten Miniſters, iſt hier ein geheimes Conſeil angeordnet worden, das aus dem Marſchall Serbelloni, Don Paolo Roda de Silva Conſultore, den Preſidenten des Senats, und der Cammer und andern Miniſtern beſteht.

Vorigen Dienſtag ward die bewilligte Ausfuhr des Getraides geſchloſſen, und verſchiedene Schiffe, die ſchon Getraide zur Ausfuhr geladen hatten, mußten wieder ausladen.

Den 15ten dieſes iſt zu Breſcia und Bergamo ein ſtarkes Erdbeben geweſen, und ein ſehr groſſer Hagel hat alle Felder zerſchlagen.

Livorno, den 4 September.

Den 29ſten vorigen Monats kamen hier 2 päbſtliche Galeeren an, und giengen den folgenden Tag wieder nach Marſeille ab.

Geſtern kamen hier ein engliſch Paketbot und 2 rußiſche Fregatten, Madonna di Dio, Capitain Panago, und la Santa Cathrina, Capitain Cuple, aus dem Archipelagus. Ihre Briefe ſind vom 1 Aug. und melden, daß der Admiral Spiritof und der Contreadmiral Arf nach Paros zurückgekommen wären, nachdem ſie die türkiſche Flotte die noch nicht aus den Dardanellen ausgelaufen iſt, vergeblich aufgeſucht hatten. Nach dieſem Briefen wäre alſo die aus Venedig umſtändlich beſchriebene Seeſchlacht nicht vorgefallen. Der General Graf von Orlow iſt auch mit ſeiner ganzen Eſcadre noch zu Paros. Er hat Depeſchen an ſeinen Hof mitgeſchickt, die gleich durch einen Courier, der dazu in Bereitſchaft gehalten wurde, abgegangen ſind.

Florenz, den 6 September.

Geſtern ward unſre gnädigſte Landesmutter von einem jungen Prinzen glücklich entbunden. Des Abends gieng zu Poggio der Tauf-Actus mit vieler Pracht vor ſich, der junge Prinz erhielt die Namen, Carl, Ludwig, Johannes, Joſeph, Lorenz, und wurde von dem Herrn Marquis Cav. Prior Lud. Viviani ordentlichen Abgeſandten Sr. Cathol. Majeſtät, Namens des Königl. Infanten, Prinzen von Aſturien, aus der Taufe gehoben.

Den 25ſten vorigen Monaths hatte der päbſtliche Nuntius am hieſigen Hofe, Mſgr. Manciforte beym Großherzog ſeine erſte privat Audienz. Der Großherzog hat dem ehemaligen Nuntius, Mſgr. Marcolin ſein Portrait, reich mit Brillanten beſetzt, übermachen laſſen. Der rußiſche Fürſt Beloſelsky iſt wieder von hier gereiſt, und der Fürſt Lambertini von Bologna hier angekommen.

Petersburg, den 5 Sept.

Am abgewichenen Sonntag nach dem Gottesdienſt hatte der Königl. Spaniſche bevollmächtigte Miniſter, Vicomte de la Herreria, bey der Kaiſerin ſeine Abſchieds-Audienz, bey welcher er ſein Rappelſchreiben zu überreichen die Ehre hatte.

In Ihro Kaiſerl. Majeſtät Garten bey dem Sommer-Pallais, iſt dieſen Sommer unter der Aufſicht des Ober-Gärtners Eckleben, ein Piſang oder Muſa Banana genannt, zur Blüthe und zu Früchten gediehen. Die Früchte ſind groß, und [illegible] an der Zahl, welche künftigen Monath zur völligen Reiſe kommen werden.

Dieſe Pflanze wächſet ſehr ſchnell, iſt eigentlich ein Rohrartiges Gewächs und kann folglich nach ſeiner und der Früchte Eigenſchaft und Geſchmack, in deutſcher Sprache, ein indianiſches Feigenrohr genannt werden. Es iſt von ſeiner Geburt bis heute, etwas über vier Jahre alt; im Stamm hoch 16 Fuß; die Dicke in der Circumferenz gemeſſen 2 Fuß 2 Zoll; deſſen Blätter ſind lang von 8 bis 9 Fuß, und breit 2 Fuß.

Stockholm, den 15 September.

Von Abborfors iſt die Nachricht eingegangen, daß der Oberſte und Ritter, Baron Wörner, welcher letzthin von hier nach Petersburg abgefertiget worden iſt, die Thronbeſteigung des Königs zu notificiren, nachdem derſelbe von ſeiner Unpäßlichkeit geneſen, ſeine Reiſe nach Petersburg fortgeſetzet habe.

Marſeille, den 2 September.

Von Toulon hat man, es ſey Befehl gekommen, daß die Kön. Fregatten, la Chimere, la Plejade und la Topaze ausgerüſtet werden ſollen, um die Fregatten, die im Archipelagus kreuzen, abzulöſen.

Verſailles, den 14 September.

Der Graf von Perigord, Commandant in Languedoc iſt den 10ten dieſes hier angekommen, und hat dem Könige von der ihm aufgetragenen Commiſſion Bericht abgeſtattet.

Breſt, den 6 September.

Es iſt hier Befehl angekommen, zur Ausrüſtung der Fregatten Amphitrite, la Flore, le Zephyr, le Roſſignol und la Perle, die nach Martinique und St. Domingo ꝛc. beſtimmt ſind.

Wien, den 7 September.

Wie man verſichern will, ſo ſollen die bey Peſt ſtehenden Trouppen erſt den 16ten dieſes daſiges Lager verlaſſen. Der meiſte Theil der daſelbſt ſtehenden Regimenter ſollen in Ungarn liegen bleiben, und hiervon noch der Cordon gegen die Pohlniſchen Gränzen mit 20000 Mann verſtärkt, nur einige 1000 Mann Infanterie, nebſt einem Cavallerie-Regiment nach Panſchova, das übrige aber alles an die Ungariſch und Siebenbürgiſchen Gränzen verlegt werden.

Noch an vergangener Mittwoche, Nachts, traf ein von dem am Rußiſch-Kaiſerl. Hofe als Botſchafter ſtehenden Fürſten von Lobkowitz abgeſchickter Courier hier an, welcher auch ſogleich Tages darauf nach einer kurzen Conferenz von hier aus weiter nach Peſt an Se. Majeſt. den Kaiſer abgefertiget wurde.

Wien, den 14 September.

Donnerſtags den 12ten dieſes iſt der Kaiſer frühe morgens nach 7 Uhr aus Ungarn von dem Campement bey Peſt zu Schönbrunn wieder angekommen.

Warſchau, den 13 Sept.

Die Oeſterreicher haben zwar an einigen Orten, ſo wie die Preuſſen an der Großpohlniſchen Gränze, den Cordon von Truppen weggenommen. Inzwiſchen haben ſie ſich von ganz Zips zu Meiſtern gemacht, einer an Polen verpfändeten Staroſtey, welche bis 20000 Ducaten trägt. Auch iſt die Generalconföderation nun in Biala in Polen, gegen über Bielitz in Oeſterreichiſch Schleſien, wohin anjetzt die mehrgedachte Verſammlung ſich einfindet.

Cöln, den 17 September.

Der Biſchof von Trier hat unter dem Nahmen des Grafen von Sayn, in Geſellſchaft der Prinzeſſin Cunegunda von Sachſen, ſeiner Schweſter, eine Reiſe nach Luxemburg, Metz Nancy ꝛc. gethan. Sie haben incognito reiſen wollen, ſind aber erkannt, und mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen worden.

Berlin, den 21 September.

Geſtern ſind von hier, das Regiment Gens d'armes, die Eſcadrons Garde du Corps, und die Eſcadrons des Ziethenſchen Huſarenregiments, nebſt den beyden Infanterieregimentern, Lottum und Koſchenbahr, nach Potsdam marſchiret, um daſelbſt in Gegenwart des Königs, mit der Garniſon von Potsdam, und anderen aus den benachbarten Städten daſelbſt eingerückten Regimentern, einige Manöuvres zu machen. Verſchiedene Herren Generals und Staabsofficiers der hieſigen Beſatzung, ſind ebenfalls dahin abgegangen.

Se. Excellenz, der würkl. geheime Juſtitzminiſter, Freyherr von Zedlitz, iſt nach Magdeburg abgegangen.

In einigen franzöſiſchen Zeitungen ſteht ein Artikel unter "Türkiſche Gränze, den 29 Auguſt" darin aus Briefen von Widdin die aber nicht für authentiſch ausgegeben werden, erzählt wird, daß den 24ſten Auguſt zu Widdin wegen eines Vorfalls zwiſchen den Türken und Ruſſen zum Nachtheil der letztern bey Giurgewo, Freudensbezeugungen gehalten worden. Die Türken hatten ein dreyfaches Retrenchement; die beyden erſten eroberten die Ruſſen, am dritten wurden ſie aber mit groſſem Verluſt zurückgeſchlagen, und die Türken machten 90 Officiers und einen ruſſiſchen General zu Gefangenen.

Ein unwiederbringlicher Verluſt für die Türken, iſt die Zugrunderichtung ihrer Schiffe auf dem ſchwarzen Meere, deren Zahl jetzt noch weit groſſer angegeben wird, als anfangs, beſonders weil einige Schiffe eine Menge Geſchütz am Bord gehabt. Der Großvezier muß daher alle dieſe Dinge entbehren, welche ihm gedachte Flotte bis an die Donau hat zuführen ſollen. Künftig wird nun alle Zufuhr zu der Armee, welche ſonſt über das ſchwarze Meer gegangen, mit groſſer Beſchwerlichkeit zu Lande geſchehen müſſen, weil die Ruſſen gedachtes Meer ſehr unſicher machen. Es iſt würklich wieder ein Transport Recruten zu Conſtantiangel in Begleitſchaft, zu dem Großvizir abzugehen, aber Leute, welche eher im Stande ſind, eine Armee in Unordnung zu bringen, als ſolche zu unterſtützen. Uebrigens wirken dieſe Anſtalten doch ſoviel, daß das Volk dadurch beſänftigt wird, als welches zufrieden iſt, wenn der Divan nur groſſe Kriegeszurüſtungen macht.

Es wäre doch ſonderbar, wenn eine ſo anſehnliche Lüge, als die von Verbrennung der türkiſchen Flotte im Archipelagus, die von ſo vielen Orten her, und ſonderlich von Venedig ſo umſtändlich mitgetheilet worden iſt, ohne alle Veranlaſſung erdacht werden konnte, und doch ſind die Briefe von Livorno mit rußiſchen Fregatten dahin gekommen, und den 1ſten Auguſt in Paros geſchrieben, ſo daß man ſie nicht wohl verwerfen kann, und lieber annehmen muß, daß ein Correſpondent im Archipelagus von Verbrennung einer Flotte im ſchwarzen Meer gehört, und die Scene des gröſſern Intereſſe wegen lieber nach dem Archipelagus verlegt, und die Localumſtände darnach geändert habe. Der Nachricht in den Briefen von Livorno daß der General Graf von Orlow ſich noch immer mit ſeiner ganzen Eſcadre zu Paros befinde wird noch in der heutigen Gazette de France widerſprochen, und gemeldet, daß der Capitain Benoit Cruvellier ſie, beſtehend aus 2 Schiffen von der Linie, 1 Bombengalliotte und 14 Transportſchiffen, den 7 Jul. auf dem Wege zum Admiral Spiritow angetroffen habe. Sonſt will man itzo wieder Nachricht haben, daß ſich 6 rußiſche Kriegsſchiffe und Fregatten an der Küſte von Morea befinden, vermuthlich wieder eine Landung zu thun, und daß die Griechen deswegen aus Morea flüchteten.

Ein alter reicher türkiſcher Kaufman in Livorno hat neulich ſeine Collegen zu Tiſche geladen u. ſie mit Wein u. Mädchengeſang bewirthet um ſie vorläufig gegen's Ende des Krieges vom Alcoran zu entwöhnen.

Gelehrte Sachen.

London. Bey Becker und Comp. iſt in dieſem Jahre gedruckt: The preſent ſtate of Muſic in France and Italy.

Der Herr **Charles Burney**, Doctor einer Kunſt, die nach dem Montesquieu "die einzige iſt, welche das Gemüth nicht verdirbt" hatte lange an einer muſikaliſchen Bibliotheck, in der Abſicht geſammlet, eine gute vollſtändige Geſchichte der Muſick zu liefern, als welche bis auf den heutigen Tag noch fehlet. Dieſe ſeine Sammlung von muſikaliſchen Büchern war zu einer Anzahl gewachſen, die manchen Buchhändler in Verwunderung ſetzte, aber eine genügende Geſchichte konnte er nicht finden; er faßte alſo mit aller Wärme eines Liebhabers den Entſchluß, eine muſikaliſche Reiſe anzuſtellen, und bey Gelehrten und in Bibliothecken ſolche Materialien zu ſammlen, die ihm zur Ausführung ſeines entworfnen Plans dienen könnten. Im Sommer vorigen Jahres trat er ſeine Reiſe an; nahm in Frankreich und Italien jede Gelegenheit wahr, öffentliche und Privat-Muſiken anzuhören, und ſchrieb ſeine Anmerkungen ſo wohl hierüber, als was er ſonſt in Geſprächen, Büchern und Mſpt. fand, fleißig auf, kam am Ende des Jahrs nach England zurück, und gab darauf dieſen Auszug ſeines Tagebuchs, den **gegenwärtigen** Zuſtand der Muſik in beiden Ländern betreffend, heraus. Es iſt ein ſehr angenehmes Geſchenk für die Liebhaber der Kunſt, und macht ihnen eine gegründete Hofnung, endlich ihr Verlangen nach einer allgemeinen Geſchichte, erfüllet zu ſehen. Daß dieſe Hofnung mit Recht **gegründet** zu nennen, erhellet aus folgenden, welches wir zugleich als eine Probe dieſes vor uns habenden Buches mittheilen wollen, da ein Auszug aus ſo vielen Mannichfaltigkeiten für dieſes Blatt nicht möglich iſt. **Bologna.** "Mein vornehmſtes Geſchäft in dieſer Stadt war, den gelehrten Pater **Martini** und den berühmten **Farinelli** zu beſuchen und zu ſprechen. Den erſten hält ganz Europa für den gründlichſten Theoretiker, und den andern für den beſten practiſchen Muſikum dieſes, oder vielleicht aller Jahrhunderte und Länder. Da ich das Glück hatte von beyden wohl aufgenommen zu werden: ſo will ich mich wegen der umſtändlichen Nachricht, die ich von dieſen beyden auſſerordentlichen Männern gebe, nicht entſchuldigen. — Der Pater **Martini** iſt ein Franciſcaner, und **Maeſtro di Capella** an der Kirche dieſes Ordens in Bologna. Er hat ſich viele Jahre damit beſchäftigt, die Geſchichte der Muſik zu ſchreiben, wovon bis itzt nur noch der erſte Band, im Jahr 1757 zu Bologna, zugleich in Folio und in Quart, abgedruckt iſt. Ein zweyter Band iſt unter der Preſſe, und er denkt das ganze Werk in fünf Bänden zu liefern. Der erſte handelt vornehmlich von der Geſchichte der Muſik bey den Hebräern; der zweyte und dritte iſt der Muſik der alten Griechen gewiedmet; der vierte der Muſik der Lateiner oder Römer mit der Geſchichte der Kirchenmuſik, und der fünfte und letzte Band ſoll die neuere Muſik und einige Nachrichten von dem Leben und Schriften der berühmteſten Muſiker, und zugleich ihre Köpfe in Kupferſtich enthalten. (die Fortſetzung folgt).

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 154

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 25ſten September.

Petersburg, den 5 Sept.

Der Chan der Crimm, Selim Gherey, muß ein ſehr unentſchloſſener und hypochondriſcher Chan ſeyn. Er hatte ſich ſchon, als unſre Truppen Meiſter von Perecop waren, nach Conſtantinopel eingeſchifft; da fiel ihm unterwegens ein, daß es doch beſſer wäre, ein regierender als ein abgeſetzter Chan zu ſeyn, und dem Einfall zu gefallen kehrete er wieder um, und unterwarf ſich, wie ſeit lange ſchon gemeldet worden, durch ein Schreiben von Backtſjerai an den Fürſt Dolgorucki, der Kaiſerin von Rußland, und bot ſeine Söhne zu Geiſſel an. Nun iſt er wieder mit ſeiner ganzen Familie nach Romelien abgegangen, ohne ein Wort zu ſagen, und ohne daß man weiß warum. Vieleicht ſind ihm ſeine Güter in den ottomanniſchen Staaten eingefallen, und daß er die ſo hat retten wollen.

Dieſer Tagen iſt der Sohn des Fürſten Dolgorucki hier angekommen, und hat nähere Nachrichten von der Eroberung der Crimm mitgebracht, und unter andern daß die ganze tartariſche Nation von der Schier-Inſel die Acte der Unterwerfung und der Treue gezeichnet hätten, daß der Bruder des vorigen Chans Selim Guery zum Calca-Chan, und ſein Neveu zum Nouradi-Chan ſey ernannt worden, und daß ihre Deputirten nächſtens hieher kommen werden.

Copenhagen, den 21 September.

Der König hat den verabſchiedeten Lieutenant, Kropp, zum Hausvoigt im Amte Gottorf, Hr. Hans Chriſtopher Crah zum Caſirer auf der Inſel St. Croix, und Herr Johann Jacob Schmidt zum Prediger in Ahrensböck allergnädigſt beſtellet.

Dieſer Tagen ſind zwey Schiffe mit Fiſchen von Island angekommen, und der Etatsrath von Valeur iſt den 19ten dieſes in einem Alter von 71 Jahren geſtorben.

Stockholm, den 13 September.

Morgen werden ſich die Reichsſtände wieder in Plenis verſammlen, und man glaubt, daß darin die Verſicherungs-Acte des Königs werde approbirt und alsdenn dem Könige zur Unterſchrift vorgelegt werden, wiewohl andre wiſſen wollen, daß dieſe Acte zuvor durch eine beſondere Deputation aus dem Secreten Ausſchuſſe noch genauer unterſucht und geprüft werden ſoll. Die Unterſuchungen wegen der Eingriffe gewiſſer Beamte in die Wahlrechte werden nächſtens ihren Anfang nehmen, u. ſoll binnen 2 Mon. darch ein Urtheil gefället ſeyn, und die Reichsſtände haben ſich vorbehalten, das Reſultat dieſer Unterſuchungen noch bey dem gegenwärtigen Reichstage ſelbſt in Erwägung zu ziehen.

Der Prieſter-, Bürger- und Bauer-Stand ſind itzo ſehr eifrig mit ihrer Privilegien-Sache beſchäftigt. Es iſt bekannt, daß dieſe 3 Stände auf dem Reichstage von 1723 förmlich wider die Privilegien des Adels proteſtirt haben, und ſie ſcheinen es itzo durchtreiben zu wollen, daß auch aus ihnen eine gewiſſe Anzahl zu Reichsräthen erhoben werde.

Am 10ten dieſes hielte der Königl. Hofprediger, Doctor Fant, in der Königl. Freymaurer-Loge, eine Trauerrede auf den höchſtſeel. König Adolph Friederich, dabey der Landesgroßmeiſter, Graf Scheffer, der Prinz Friederich Adolph, und eine groſſe Anzahl der Mitglieder der Loge gegenwärtig waren. Nach Endigung dieſer Feyerlichkeit wurde der itzt regierende König, mit ſeiner Genehmigung, zum Beſchützer und Meiſter der Loge erklärt.

Dieſer Tage iſt eine Menge Straſſenräuber, welche die Straſſe zwiſchen dieſer Stadt und Weſtmannland unſicher machten, gefänglich hier eingebracht, und die übrigen dergeſtalt zerſtreuet worden, daß man von dieſem Geſindel nichts weiter zu befürchten hat.

Cadix, den 27 Auguſt.

Man zweifelt hier gar nicht mehr, daß die Abfahrt der Flotte nach Vera-Cruz bis Jun. 1772 werde ausgeſetzt werden, und man meint, daß der Hof, auſſer den 2 Schiffen, die gemeiniglich Capitana und Almiranta genannt werden, noch 4-5 Kriegsſchiffe dem Commercio bewilligt habe, als Kauffartheyſchiffe zu dienen, ſo daß die Flotte aus 10 Schiffen beſtehen wird.

Aus Corſika, den 2 September.

Der Anführer der Rebellen, Aquaviva wirbt viel Landvolck an; er giebt jedweden 1 Livre Handgeld und thut den Franzoſen vielen Schaden. Dieſer Tagen hat er für 40000 Livres Planken in Brand geſteckt.

Orient, den 8 September.

Die mit den Schiffen Pondicherey and Duc de Duras von China, und Penthievre von Isle de France hergebrachten Güter ſollen den 21ſten October öffentlich verkauft werden. Laut den deswegen bekanntgemachten Bedingungen wird dem Käufer die gekaufte Waare nicht abgeliefert, als nach Empfang der Bezahlung in baarem Gelde oder guten acceptirten Wechſeln mit Kürzung von 10, 9 und 8 pCt. auf den 20ſten Novbr. 20ſten Decbr. und 20ſten Januar. Wenn einige Käufer mit Wechſel auf Ausländer bezahlen wollen, ſoll ihr Preiß nach dem Cours von Paris regulirt werden ꝛc.

Verſailles, den 14 September.

Den 10ten dieſes hat der auſſerordentliche Geſandte des Hofes von Neapel, Marquis von Caraccioli, Audienz beym Könige gehabt, und ſein Creditiv übergeben.

Paris, den 16 September.

Durch ein neulich bekannt gemachtes Edict iſt die Wacht-Compagnie der Stadt Paris abgedankt, und eine andere angeſtellet worden.

Den 12ten dieſes hat die Madame Louiſe ihr Gelübde im Carmeliter-Kloſter von St. Denis abgelegt; der Erzbiſchof von Paris verſahe die Meſſe und hat der Prinzeß das Abendmahl gegeben.

Als der Marſchall von Richelieu nach Bordeaux kam, ließ er dem erſten Preſident, dem General-Procureur, dem General-Advocaten du Pety und verſchiedenen andern Gliedern des Parlements Handſchreiben einhändigen, darin ſie auf ihre Landgüter verwieſen werden.

Die ſchöne junge Herzogin von Rochefocault, die jährlich 130,000 Livres einzunehmen hatte, und auf einer Jagd-Promenade vom Pferde geworfen ward, und mit dem Kopf wieder einen Baum fuhr, iſt gleich nach der Operation des Trepanirens geſtorben.

Es hatte jemand auſſer Paris Schriften über den gegenwärtigen Zuſtand der Sachen in Frankreich drucken laſſen, und ließ ſie in einer Kutſche durch 3 Frauenzimmer des Nachts einführen, in dem Gedanken, daß der Policey-Bediente zu leben wiſſen, und Mesdames nicht viſitiren würde. Er viſitirte aber, und fand die Schriften, und Mesdames ſind nach der Baſtille gebracht werden.

Paris, den 16 September.

Vorige Woche begaben ſich die Bediente des Parlements von Paris zu dem Hrn. Meulan, General-Einnehmer der Generalität von Paris, ihre Gage vom erſten viertel Jahr zu heben; Herr Meulan entſchuldigte ſich, daß kein Geld in Caſſa wäre. Die Parlementsherren antworteten ihm aber, daß das ſeine Sache ſey, und er wiſſen würde, was er zu thun hätte, daß ſie aber ein Decret zum Arreſt gegen ihn ausgeben würden. Hierauf erbat Herr Meulan den General-Controleur das Geld vorzuſchieſſen.

Man ſagt, daß der Herr Bertin, Staatsminiſter, ſich dieſer Tagen zum Herzog von Choiſeul nach Chanteloup begeben habe, ihm ſeine Chargen als Obriſt der Schweizer, und Gouverneur von Touraine abzunehmen.

Den 7ten dieſes iſt die Sache des Hrn. Boisgermain gegen die Drucker der Encyclopedie zu der

Kammer der Tornelle vorgenommen werden, und er hat ſeinen Proceß gewonnen.

Zufolge eines Arrets des Königl. Staatsrathes vom 11ten dieſes, ſollen von allen gedruckten Büchern, gebunden oder ungebunden, die von auſſen in dieſes Reich eingeführet werden, 60 Livres vom Centner Zoll bezahlet werden.

Verfolg von London, den 13 Sept.

Dieſer Tagen ſind wieder 2 oſtindiſche Schiffe von Bengalen und Madraß, und von Sumatra das Schif the Harcourt angekommen. Gegen die Schrift, die unter der Aufſicht der Directeurs der Compagnie neulich herausgekommen iſt, und darin der Zuſtand derſelben ſo auſſerordentlich vortheilhaft angegeben wird, iſt dieſer Tagen eine andre bekannt gemacht worden, von einem Mann, der, wie er vorgiebt, auch Beſcheid weiß, und in dieſer wird der Zuſtand der Compagnie um ein gut Theil ſchlechter angegeben. Der Capitain des Schifs Portland iſt von der Compagnie gerichtlich belangt worden. Er hat mit Hyder Aly ein Verſtändniß gehabt, und dieſem Feind der Compagnie heimlich Gewehr und Waffen zugeführet, und dagegen von Hyder Aly verbotene Waaren empfangen, die er auf den canariſchen Inſeln oder in Braſilien ans Land zu bringen verſucht hat.

Von den Veränderungen im Miniſterio hat man noch immer Gerüchte. Der Graf von Harcourt ſoll noch an Lord Suffolcks Stelle Staatsſecretair werden; Lord North auch abgehen, doch will er zuvor zwey Dinge zu Stande bringen, die, wenn er ſie zu Stande gebracht hat, gewiß bey der Nation den Wunſch für ihn rege machen werden, daß er Staatsminiſter bleibe. In Cornwal, und auch in andern Provinzen haben verſchiedene kleine Städtchen und Flecken das Privilegium ein Parlementsglied zu wählen, und von dieſen kleinen Oertern wird gewöhnlich der gewählt, der das meiſte Geld an die Einwohner des Orts bezahlt, und die das meiſte Geld bezahlen können, nutzen gewöhnlich nicht am meiſten im Parlement, daher will Lord North dieſen Oertern ihr Privilegium nehmen, und denn will er zum andern die Landtaxe auf einen gleichförmigen Fuß bringen. Dieſe Taxe betrifft diejenigen, welche Ländereyen oder Häuſer beſitzen, und derſelben Eigener ſind, ungeachtet ſie ſolche vermiethen oder verpachten; und ſie iſt gegenwärtig 4 Schillinge ins Pfund, d. i. der Eigener eines Hauſes oder Landes bezahlt dem Könige 4 Schill. aus jedem Pf. Sterl. welches daſſelbe jährlich werth iſt. Hiebey aber iſt der Unterſchied, daß einige Ländereyen nach der alten Schatzung bezahlen, die nur geringe iſt. Man findet z. E. Ländereyen, die zu der Königin Anna Zeiten kaum 300 Pfund Sterl. jährlich werth waren, die aber ſeitdem in ſolchen Stand geſetzt worden, daß ſie nun wohl 3000 Pfund Sterl. einbringen. Dennoch aber zahlen die Eigenthümer nur für die alten 300 Pfund Sterl. Bringt der Lord dieſes zuwege, ſo muß die Taxe unmittelbar von 4 auf 2 Schillinge herunter. Der Nutzen davon iſt, daß die Lebensmittel wohlfeil werden, und der Arme bey ſeiner Arbeit beſtehen kann.

Bey der nächſten Sitzung des Parlements wird dem Vernehmen nach die Einfuhr franzöſiſcher Uhren und Bijouterien verboten, und auf die Ausfuhr engliſcher Pferde eine ſehr ſtarke Taxe gelegt werden.

Da itzo alle Regimenter ſowohl Infanterie als Cavallerie nach ihren Cantonirungs-Quartieren gegangen, ſo ſind Befehle an alle Chefs ergangen, mit dem erſten, zur Completirung ihrer Regimenter die nöthigen Recruten zu werben.

— —

Briefe aus Siebenbürgen vom 30ſten Auguſt melden von dem neuen Vorfall bey Giurgewo, und von dem Freudenfeſt zu Widdin nicht das mindeſte, nur ſagen ſie, daß zu Warna viel Geſchütz angekommen, daß der Großvizir mit 100000 Mann noch in der Gegend von Babadach, und der Baſſa von Siliſtrien mit 20000 Mann bey Siliſtria ſtehe, und daß 40000 Mann unter dem Baſſa von Nicopolis über die Donau gegangen wären.

Nach Briefen von Antigoa den 27ſten Julii haben die Negers auf der Inſel Tobago einen Aufſtand gemacht, der verſchiedenen Weiſſen das Leben gekoſtet hat.

Zu Cheſter in England iſt neulich ein gewiſſer John Chapman, ein Matroſe, gehangen worden, weil er geſtohlen hatte. Als er auf den Karren kam, ward ihm ein Buch in die Hand gegeben, er warf aber das Buch unter ſeine Cameraden, die in groſſer Menge um ihn verſammlet waren, und die Cameraden zerriſſen es. Darauf ſtieg ein Prieſter zu ihm auf den Karren, und ermahnte John Chapman an ſeine nahe Veränderung zu denken. Chapman aber fuhr, weil ihm die Hände gebunden waren, mit dem Kopf wieder den Leib des Prieſters, daß der Prieſter aus dem Karren auf die Erde fiel; hinter ihm darein ſprang er ſelbſt, und ſuchte ſich unter ſeine Cameraden zu miſchen, man brachte ihn aber zurück, und zum Galgen; er wollte ſelbſt nicht beten noch beten hören, faßte bey der Gewalt, die man beym Hängen brauchen mußte, von ohngefähr den Daum des Henkers, biß ihn ab, und behielt ihn im Munde, und ſo ward er gehangen.

Paoli iſt dem Herrn Boswell ſehr willkommen geweſen; er beſiehet mit ihm die ſchönen Landhäuſer in der Nachbarſchaft und man drängt ſich ſehr um Paoli.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des geſtern abgebrochenen Artickels.

"Wir verabredeten eine vertraute und offenherzige Correſpondenz, u. verſprachen einander einen freundſchaftlichen Beyſtand; es iſt aber ſehr zu bedauren, daß der gute Pater **Martini** ſchon ſo weit in ſeinen Jahren, und von ſo ſchwacher Geſundheit iſt; er hat einen ſchlimmen Huſten, geſchwollne Beine und einen kränklichen Cörper: ſo daß man Urſach hat, zu beſorgen, es werde ihm an Leben und Geſundheit fehlen, ſeinen gut gedachten, gelehrten und weitläuftigen Plan auszuführen. Es iſt aus der Leſung ſeines Buchs nicht möglich, ſich ein Urtheil von dem Character dieſes guten und würdigen Mannes zu bilden. Bis dahin hat er bloß die trockenſten und abſtracteſten Theile ſeines Subjects behandelt, wobey er manche Gelegenheit gehabt hat, ſeine Beleſenheit und Kenntniſſe, welche ausgebreitet und tief ſind, aber keine, die Vortreflichkeit ſeines Characters zu zeigen, welcher von der Art iſt, daß er nicht nur Ehrfurcht, ſondern auch Wohlgewogenheit einflößt. Mit einem unſchuldsvollen Leben, und Einfalt in ſeinen Sitten verbindet er eine ihm eigne Heiterkeit, Sanftmuth und Menſchenliebe. Niemals hab ich einen Mann bey einer ſo kurzen Bekanntſchaft mehr lieb gewonnen, und in wenig Stunden war ich mit ihm eben ſo wenig zurückhaltend, als mit einem alten Freunde, oder mit einem geliebten Bruder. Die Vertraulichkeit konnte unmöglich herzlicher ſeyn, beſonders unter zwo Perſonen, die einerley Zwecke hatten; ob gleich auch das wahr iſt, daß, wenn ſolche gleich in Anſehung des Objects einerley, doch in Anſehung des Weges verſchieden waren. Ich war ſchon, ehe ich ſein Buch habhaft werden konnte, zu weit gegangen, um zurück zu ziehen, und als ich ſolches gefunden, war mein Plan ſchon ſo weit durchgearbeitet, daß mir es ſehr viel Schwierigkeit gemacht haben würde, einen andern anzunehmen oder nachzuahmen. Da man übrigens durch verſchiedene Wege zu einem Gegenſtande gelangen kann, ſo kann man ihn auch aus einem verſchiedenen Geſichtspuncte betrachten; und es können ihn zwo verſchiedne Perſonen mit gleicher Wahrheit, obgleich dabey mit groſſer Verſchiedenheit behandeln. Ich werde mir alſo der Gelehrſamkeit und der Materialien des Paters **Martini** ſo zu Nutze machen, als ich etwa ſeine Brillen gebrauchen würde; ich werde ſolches auf mein Subject anwenden, wie es mir erſcheint, ohne meine Situation zu ändern, und ſeine Meinungen in zweifelhaften Puncten ſo wenig blindlings annehmen, als ihm bloß nachſchreiben, wo er mit mir einig iſt. Auſſer ſeiner groſſen Menge von gedruckten Büchern, die ihm auf tauſend Zechinen zu ſtehen kömmt, beſitzt der P. **Martini**, was mit keinem Gelde zu kaufen iſt, Mſc. und Abſchriften von Mſcpt. aus der vatikaniſchen, ambroſianiſchen, florentiniſchen, piſaniſchen und andern Bibliotheken, wozu ihm vom Pabſte und andern hohen Perſonen eine ausdrückliche Erlaubniß gegeben worden. Er hat zehn verſchiedene Copien von dem berühmten **Micrologus**, vom **Guido Aretinus**, eben ſo viele von verſchiedenen Mſcpt. von **Johann de Muris**, und verſchiedenen andern alten und wichtigen Manuſcriptis. Mit dergleichen hat er ein ganzes Zimmer angefüllet; zwey andre ſind zu den gedruckten Büchern beſtimmt, von welchen er alle vorhandne Ausgaben beſitzt; in einem vierten hat er eine erſtaunende Menge practiſcher Muſicalien in Abſchriften. Die Anzahl ſeiner Bücher erſtreckt ſich auf 17000 Bände, und ſie wird noch täglich von allen Orten her vermehret. Er zeigte mir verſchiedne von ſeinen rareſten Büchern und Mſpten, worauf ich ihm das Verzeichniß der meinigen gab. Er wunderte ſich über einige derſelben, und ſagte, daß ſolche höchſt ſelten wären; von dieſen ſchrieb er die Titel nieder, und bey meinem zweyten Beſuche war er ſo gefällig, meinen Plan des Abſchreibens werth zu achten. Ich lieh ihm ſolchen, und er nahm eigenhändig Abſchrift davon u. ſ. w."

Den Liebhabern der Kunſt wird es nicht leid ſeyn, zu vernehmen, daß eine Ueberſetzung dieſes **gegenwärtigen Zuſtandes der Muſick in Frankreich und Italien** bereits in Hamburg unter der Preſſe iſt. Schwerlich wird jemand das Buch das Erſtemal aus der Hand legen, ohne es ganz durchgeleſen zu haben, ſo unterhaltend iſt es.

Florenz. Da dem Großherzog berichtet worden, daß aus dem **Colſat** ein wohlfeiles Oel, das zum Brennen und zu Speiſen gut iſt, gemacht werden kann, ſo läßt er nicht allein ſelbſt dieſe Pflanze auf dem Gute Delle Caſcine anbauen, ſondern hat auch durch einen auswärtigen Landverſtändigen eine kurze Anleitung zum Anbau deſſelben, und zur Verfertigung ſeines Oels aufſetzen laſſen, die itzo in der Großherzogl. Druckerey unter der Preſſe iſt.

Verona. Der berühmte Gelehrte Don Domenico Vallarſi iſt geſtorben; er hat viele Werke zur Kirchengeſchichte herausgegeben.

Von dieſer Zeitung werden wochentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 155

Der Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 27ſten September.

Petersburg, den 10 Sept.

Sonntags den 8ten dieſes ließ ſich der Großfürſt zum erſtenmal wieder öffentlich ſehen. Er begab ſich mit der Kayſerin in die Schloß-Capelle, wo nach dem Gottesdienſte das Te Deum wegen völliger Geneſung Sr. Kaiſerl. Hoheit, unter Abfeurung der Canonen geſungen ward. Hierauf ſtatteten die auswärtigen Miniſter und der ſämtliche hohe Adel in Gegenwart einer ſehr zahlreichen Verſamlung dem Großfürſten wegen ſeiner Geneſung die Glückwünſche ab. Nachmittags um 4 Uhr wurden in Gegenwart Ihrer Kaiſerl. Majeſtät, und unter einem groſſen Zulauf von Volk zwey neue Schiffe vom Stapel gelaſſen. Es iſt noch nicht bekannt, ob ſie beſtimmt ſind die Flotte im Archipelagus zu vermehren. Abends war Cour, und die ganze Stadt war zum Zeichen der Freude über die Geneſung unſers allergnädigſten Großfürſten, erleuchtet.

Geſtern den 9ten dieſes begab ſich die Kaiſerin nach der Feſtung, und wohnte daſelbſt dem Gottesdienſte bey; nach Endigung deſſelben ward der ſchwediſ. Cammerherr, der die Nachricht von der Thronbeſteigung des Königs von Schweden an den hieſigen Hof bringt, zur Audienz gelaſſen.

Heute den 10ten dieſes ward das Ritterfeſt des heil. Alexander Newski gefeiert. Dieſen Morgen gegen 11 Uhr begab ſich die Kaiſerin von allen Rittern dieſes Ordens, und der ſämmtlichen Geiſtlichkeit begleitet, zu Fuß nach dem Newskiſchen Kloſter, den Gottesdienſt daſelbſt abzuwarten, und ſpeißte dieſen Mittag mit den ſämmtlichen Rittern, und es wurden bey den hohen Geſundheiten die Canonen gelöſet. Dieſen Abend wird groſſe Cour ſeyn.

Von der Armee hören wir wenig oder nichts. Der bey dem hieſigen Hofe accreditirte ſpaniſche Envoye, Viconite de Herreria, wird auf Befehl ſeines Hofes als Envoye nach dem Haag gehen. Er hat ſich ſchon bey Ihro Kaiſerl. Majeſtät beurlaubet und wird nächſtens abreiſen.

Venedig, den 2 Septembr.

Es ſollen hier Depechen vom Proveditor von Corfu angekommen ſeyn, darin berichtet wird, daß der General Graf Alexis von Orlow eine Landung in Morea gethan habe, um die Eroberung deſſelben aufs neue zu verſuchen. Man wird nächſtens etwas gewiſſes darüber ſagen können.

Livorno, den 6 September.

Dieſen morgen um 8 Uhr brachte ein Courier die

Nachricht von der Gebuhrt eines jungen Prinzen, und ſie ward dem Volk durch Abfeuerung der Canonen bekannt gemacht.

Man hat hier einen Brief von einem Officier, der ein Ausländer iſt, und als Voluntair auf der rußiſchen Flotte im Archipelagus dient. Er iſt vom 14ten Jul. 1771, an einen Freund in Deutſchland geſchrieben.

"Endlich, mein liebſter Freund, iſt der Urheber und Ausführer dieſer berühmten Expedition bey uns angekommen, zum Troſt für die Ruſſen und Griechen, und ſelbſt für die Türken. So ungeduldig ſie ihn bisher erwartet haben, ſo ſehr freuen ſie ſich itzo da er gekommen iſt, und keiner freut ſich mehr, als ich, ſo wie ihn keiner mit ſo vieler Ungeduld erwartet hat. Ich kenne nunmehro endlich den Mann von Perſon, der ſeinem Ruhme nach überall bekannt iſt, und wie groß ihn das Gerüchte auch gemacht hat, ſo ſcheint er mir doch noch gröſſer zu ſeyn. Es iſt ſchwer zu entſcheiden, wer ihn am meiſten hochhält, die Chriſten oder die Türken.

(die Fortſetzung morgen.)

Livorno, den 9 September.

Einige Kaufleute wollen Nachricht haben, daß Aly Bey geſchlagen, und Damaſcus wieder in türkiſchen Händen ſey. Das erfodert aber Beſtätigung.

Neapel, den 3 September.

Der König hat den Prinz von Aitano Colonna, und Don Salvatore Naſelli zu Capitains von Kriegsſchiffen, und den Marquis von Caſtelnuovo Colonna zum Capitain einer Fregatte ernannt.

Mayland, den 4 September.

Am Dienſtage morgends begab ſich die hohe Braut des Erzherzogs Ferdinand mit ihrem Gefolge nach dem Pallaſt Clerici, die für ihn eingerichteten Zimmer zu ſehen. Den Mittwochen kamen hier 5 Kutſchen und ein Wagen mit Bagage von Wien an.

Parma, den 6 September.

Man hat hier Nachricht, daß der Marquis von Boisgelin, königl. Franzöſiſcher Miniſter am hieſigen Hofe, ſich auf ſeine Reiſe nach Frankreich wegen der ſchlechten Witterung zu Monte Cenis hat aufhalten müſſen. Der Fürſt von Raffadali iſt hier von Palermo angekommen.

Zuverläſſiges Schreiben einer Obrigkeitlichen Perſon zu Smirna, an einen Freund zu Magdeburg, den 18 Julii.

In dieſer Stadt wüthet die Peſt dergeſtalt, daß ich in den 24 Jahren, da ich hier bin, keine ähnliche erlebt zu haben mich erinnere; beſonders iſt ſie unter den Türken auſſerordentlich ſtark. Da Ihnen bekant iſt, daß unter ſolcher Nation keine Regiſter oder Anzeigen von Sachen gehalten werden; ſo kann man freilich die Anzahl der Geſtorbenen nicht ſo genau wiſſen, und noch weniger ſolche Peſtfälle, davon der Patient wieder geneſet. Doch kan ich verſichern, daß nur in der Zeit von ungefähr einem Monate wol auf 4000 Türken geſtorben ſind. Bey den Juden hat dieſes Uebel wol ſpäter angefangen, aber deſto heftiger gewüthet, und obgleich dieſe Nation, um bey den türkiſchen Gerichten und dem Pedalmaſchi (d. i. ein Pächter der Erbſchafts-Gefälle, die dem Sultan von ſeinen Unterthanen zu kommen,) etwas zu gewinnen, vielleicht nur 30 angiebt, wenn 60 geſtorben ſind; ſo ſollen z. E. nur den 7ten und 8ten dieſes Monats mehr als 50 unangezeigte Todte beerdiget worden ſeyn. Bey den Armenianern ſind die Peſtfälle auch nicht geringe, und wo ein Haus angeſteckt wird, müſſen die andern plötzlich flüchten, oder laufen des ſehr anſteckenden Gifts wegen Gefahr, davon befallen zu werden. Doch das Flüchten iſt den meiſten, beſonders den Armen, bey der ungemeinen Theurung an Lebensmitteln, verwehrt, und ob man gleich mit einer ziemlichen ergiebigen Aerndte beſchäftigt iſt, ſo iſt doch ein Kilo Waitzen, (Kilo iſt ein türkiſches Maß, welches 62½ Pfund Waitzen in ſich faſſet,) das vormals bis 30 Para kam, (ein Para iſt eine türkiſche Münze, deren 146½ auf einen holländiſchen Ducaten gehen,) auf 160 bis 170 geſtiegen, und gleichwol iſt öfters weder Korn noch Mehl zu haben. Alle andere Lebensmittel ſind nach Proportion theuer, jedoch iſt das Fleiſch bis itzo noch nicht ſehr erhöhet. Die Fiſche ſind aus Mangel der Fiſcher theuer, deren eine groſſe Anzahl nach dem Archipelago geflüchtet, eine andere aber an der Peſt geſtorben iſt, da ſolche unter ihnen im vorigen November zuerſt ausbrach, und ſich hernach überall verbreitete. Bis itzo weiß man noch nicht, wie viele von den Griechen hinweg geriſſen ſind; doch zweifle ich nicht, daß ſich nicht die Anzahl auf ein paar Tauſend belaufen ſollte.

Auszug eines Schreibens aus Warſchau, den 18 September.

Unſere Neuigkeiten werden jetzo immer auſſerordentlicher. Der Feldherr Oginski hat ſich völlig bloß gegeben; am 10ten hat er ein Corps Ruſſen von etwa 4. bis 500 Mann angegriffen und geſchlagen, und es ſind dabey ein rußiſcher Oberſt und ein Oberſtlieutenant Subatow geblieben; die gefangenen Officiers hat er wieder loßgelaſſen, die gemeinen aber genöthiget Dienſte zu nehmen. Das Corps des Oberſten Fürſten Fabulow iſt im Anmarſch und von Warſchau aus der Oberſte Drewitz mit ſeinem Corps, um ſich mit Fabulow zu vereinigen, und alsdan mit vereinigten Kräften auf den Feldherrn loßzugehen, der ſich bey

Minzk zwiſchen Moräſten verſchanzet hat. Der Hr. Branicki iſt mit ſeinem Corps gegen Cracau marſchirt, und man hat bereits Nachricht daß der General Kreczetnickow mit 1500 Mann Ruſſen im Anmarſche ſey, um ſich mit ihm zu vereinigen, und unter Beyſtand einiger angeſehenen Magnaten einen ſogenannten PacificationsLandtag ohnweit Cracau zu eröffenen. Die General-Conföderation die ſich zu Teſchen aufhält, ſoll dieſerhalb mit ihren Räthen nach Biala kommen, um dieſer wichtigen Sache näher zu ſeyn.

Von der Donau, 16 September.

Von der Romanzowiſchen Armee an der Donau hat man die Nachricht, daß der General Eſſen und Cratoryskoy mit einem Corps detaſchirt worden, die Verſchanzungen bey Giurgewo, die mit 17000 Mann Türken beſetzt geweſen, anzugreifen. Dies Unternehmen iſt aber mislungen, theils weil die Verſchanzungen an ſich ſehr veſt geweſen, theils weil ein neues Corps Türken dazugekommen iſt, und die Ruſſen ſind mit einem Verluſte von 700 Mann zurückgeſchlagen worden. Unter den Todten befindet ſich der General-Major Cratoryskoy. Der General Romanzow hat aber wieder ein neues Corps zu eben dieſer Unternehmung abgeſchickt, und man erwartet alle Augenblicke Nachrichten. Wenn dieſes Corps die Verſchanzungen nicht erobert, will der General Romanzow es ſelbſt thun. Er ſtehet itzo bey am See Kakus 2 Meilen von der Donau.

Aus Pohlen, den 18 September.

Oczakow wird von den Ruſſen belagert. Es ſollen an 10000 Mann Beſatzung darinnen liegen. Die neuen Anzeigen der Peſt ſind bey den dagegen gemachten Anſtalten gänzlich wieder verſchwunden, nur in der Ukraine ſoll es noch nicht allerdings richtig ſeyn.

Regenſpurg, den 18 September.

Der Kaiſerl. Königl. General, Graf von Laſcy, iſt hier vorgeſtern nach Wien durchgegangen.

Frankfurth, den 17 September.

Vorgeſtern gieng wieder ein Kaiſerl. Recruten-Transport, auf 400 Köpfe ſtark, durch hieſige Stadt. Der voraus gegangene und nachgefolgte Troß war ſehr beträchtlich.

— —

Eine italiäniſche Zeitung hat unter "Rom den 4ten Sept." einen Artickel, darin von einem Briefe der Geiſtlichkeit von Holland an den Pabſt, von Benedict dem 14ten, von der Congregation de propaganda fide, die auf Befehl des Pabſtes den Brief unterſucht, von Vereinigung gewiſſer Kirchen mit dem heiligen Stuhl, von einem Proteſt der Biſchöfe von Utrecht, Harlem und Deventer, von einem Decanus von Utrecht, der im Namen des Capittels unterſchrieben hat, von einem Erzbiſchof von Utrecht, von 5 Propoſitions des Janſenius die Pabſt Innocentius der 10 und Pabſt Alexander der 7 verdammt haben, von einem Annehmen dieſer Verdammung und der übrigen päbſtlichen dogmatiſchen Conſtitution, vom Sinodus zu Utrecht im Jahr 1767, von einem Memorial an einige Cardinäle wegen Prüfung einiger Propoſitions u. ſ. w. geſprochen wird ——

In einem Briefe eines rußiſchen Officiers von der Armee des Fürſten Dulgorucki heißt es unter andern, daß die Armee bey der Eroberung der Crimm recht große Schritte habe machen müßen um gegen 60000 M. Feinde auf ihrer Flucht im Auge zu behalten.

Gelehrte Sachen.

Schreiben eines Freydenkers an ſeine Brüder, Berlin 1771 in 12to 48 Seiten.

Wenn ich die Freydenker meine Brüder nenne, ſagt der Verfaſſer dieſer kleinen, aber ſehr leſenswürdigen Schrift, ſo ſchließe ich den ganzen Pöbel derjenigen davon aus, die verderbt genug ſind, mit der Religion zugleich das heilige Geſetz der Tugend zu verkennen; oder leichtſinnig genug über die wichtigſten Dinge zu ſcherzen; oder eitel genug, den Glauben der Chriſten deßwegen zu verleugnen, weil er der Glaube des Volks iſt ——. Es giebt einige von andrer Art, welche Wahrheit und Tugend aufrichtig ſuchen, und denen das beſte der Welt am Herzen liegt. Dieſe möchte der Verfaſſer gern zu demjenigem Grade der Behutſamkeit in Ausbreitung ihrer Meynungen bringen, den die Pflicht gegen unſre Mitbrüder fordert —— und er thut dieſes auf eine ſo ordentliche, gründliche und einleuchtende Art, und in einem ſo eindringlichen, herzvollen Tone, daß wir gewiß hoffen, er werde ſeine edle Abſichten bey allen denen, welche ſich unter ſeine Brüder rechnen können, erreichen —— Wir würden die ganze Schrift abſchreiben müſſen, wenn wir alles das aufzeichnen wollten, was unſer Urtheil beſtätigen könnte. Um aber doch ihr ſo viel Leſer zu verſchaffen, als ſie zu haben verdient, ſetzen wir eine Stelle, die uns zuerſt auffällt, her. —— Seite 11 ſagt der Verfaſſer zu denen, welche ſo unglücklich ſind, die vornehmſten Wahrheiten der natürlichen Religion zu bezweifeln, und es für Pflicht halten, ihre Sache bekannt zu machen" Habe Mitleiden, o meine Brüder! mit dem armen Tagelöhner, dem nur ein kleines Loos von Freuden fiel, der aber der Sorgen genug hatte. Sein Leben war

Mangel und Arbeit; ſein Sterbebett' iſt ein wenig Stroh; ſeine Kinder weinen über den nahen Verluſt ihres Vaters, und über das Elend, das ſie nach ſeinem Tode erwartet; die geringen Koſten zu ſeinem Begräbniſſe müſſen erbettelt werden; : : : : Habt Mitleiden mit ihm : : er hatte der Sorgen genug : : daß ſein Ende nicht Verzweiflung ſey." — Wenn doch dieſes alle diejenigen bedächten, die itzt ſo ämſig ſind, den gemeinen Mann zu lehren, und ihm diejenige Weisheit beyzubringen, die ſie ſo eben aus **Ferney** verſchrieben haben.

Aber noch eine andre Claſſe von Leſern welche der vorigen ganz entgegen geſetzt iſt, können aus dieſer Schrift viel nützliche Lehren ziehen, und es iſt ihnen auch dazu im **Vorberichte** ein Wink gegeben. Wir meinen diejenigen, die durch ihren fanatiſchen Eifer, u. die unſelige Verdammungsſucht ſchon ſo manche ſchöne Seele der Religion entriſſen haben. Möchten ſie doch von unſerm Verfaſſer lernen, wie man es anfangen muß, wenn man **Freygeiſter** zurückführen will. Sie würden vielleicht deſto mehr Urſache haben, hierauf aufmerkſam zu ſeyn, da der Verfaſſer, wie das Gerücht ſagt, einer unſerer berühmteſten und vortreflichſten Gottesgelahrten iſt.

Da die Ziehung der erſten Claſſe der Wüſtenhagner Lotterie in Stralſund geendiget, ſo werden die Intereſſenten erſuchet, ſich eheſtens einzufinden, ſo wohl ihre Gewinne abzufordern, als auch die Looſe zur zweyten Claſſe zu erneuern. Andere Liebhaber zu dieſer vortheilhaften Lotterie können noch mit neuen Kaufllooſen verſehen werden, und zwar auf dem Addreß-Contoir, bey Fried. Karſtens, G. J. Blüthner, H. C. Rode, Wannes und Lave.

Es haben dem hieſigen Gerichte Joachim Friederich Schröder reip. Mandat. nomine, Anton Meden, uxor. noie. Anna Magdalena gebohrne Schrödern & proprio nomine, ~~wie auch~~ Johann George Wilckens, uxor. noie. Cathrina Eliſabeth gebohrne Schrödern ſupplicando geziemend zu erkennen gegeben, und gehörig beygebracht, wie ſie vom Hamburgiſchen wohllöblichen Nieder-Gerichte als die einzigen und hinlänglich legitimirten Erben der in Hamburg verſtorbenen Magdalena Eliſabeth gebohrnen Klünnern ſeel. Hennig Schenken Wittwe, erklärt, anerkant und dieſe Verlaſſenſchaft zu erheben befugt worden. Unter dieſer von dem Hamburgiſchen Zehn Pfennings-Amte verſiegelten, inventirten und regulirten Verlaſſenſchaft der ebengedachten Schenken, habe ſich ein Extract aus dem hieſigen Hof- und Pfand-Buche vorgefunden, woraus die Supplicanten wieder alles Vermuthen erfahren müſſen, daß, ſtatt auf den Nahmen ihrer Erblaſſerin, Magdalena Eliſabeth Schenken, eine Margaretha Schenken, am 25ſten Junii 1752 in David Wagners zugehörigen ſogenannten Scheide-Kathen am Lehmbrock unter dem Guthe Wandsbeck, 500 mk. Currant gegen eine jährliche Verzinſung mit 4 pro Cent verſichert worden. Wie wohl nun, da der verſtorbene Debitor David Wagner von der Zuſchreibung in hieſigen Pfand-Protocoll an, jederzeit theils ſelbſt, theils ſeine annoch im Leben ſich befindende Kinder die fälligen Zinſen bis auf einem kleinen Rückſtand an der Supplicanten Erblaſſerin bezahlt haben, aller rechtlichen Vermuthung nach wohl nicht dem geringſten Zweifel unterworfen, daß ſolche 500 mk. Currant der Supplicanten Erblaſſerin, Magdalena Eliſabeth Schenken, eigenthümlich gehörig geweſen, und zu ihrer Verlaſſenſchaft gerechnet werden müſſen; Dieweil aber in Anſehung des obangeführten Irrthums in dem Taufnahmen der Erblaſſerin, die Supplicanten wohl ſchwerlich zur Erhebung und Tilgung der mehrgedachten 500 mk. Currant gelangen könnten, ſo ſahen ſie ſich genöthigt, um ein gewöhnliches Proclama geziemend anzuſuchen. Wenn nun das gebetne Proclama von Gerichtswegen erkannt worden; ſo werden hiermit alle und jede, welche an den, in des nunmehro verſtorbenen David Wagners ſo genannten am Lehmbrock in dem Guthe Wandsbeck belegenen Scheide-Kathe, auf den Nahmen Margaretha Schenken aus Hamburg unter den 25ſten Junii 1762 verſichert ſtehenden 500 mk. Currant ex quocunque capite vel cauſa einige Anſprüche und Forderung zu machen vermeinen, peremtorie & ſubpœna praecluſi & perpetui ſilentii citirt, ſolche innerhalb 6 Wochen in hieſigem Gerichte zu profitiren, ſich gebührend zu legitimiren, auch von den Beweisthümern beglaubte Abſchriften einzureichen und auswärtige Procuratores zu beſtellen, hiernächſt in termino den 7ten Novemb. a. c. dieſe ihre Anſprüche und Forderungen rechtlicher Art nach zu juſtificiren, in deſſen Entſtehung aber zu gewarten, daß ſie ſodann weiter nicht gehört und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt, die Supplicanten aber ſowohl zur Erhebung als Tilgung der proclamirten 500 mk. Currant mit den reſtirenden Zinſen gerichtlich befugt werden ſollen. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen iſt, zu achten hat. Gegeben Wandsbeck den 12ten September 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 156

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 25ſten September.

Petersburg, den 10 Sept.

In einigen auswärtigen Zeitungen iſt die Nachricht geweſen, daß der K. K. Ambaſſadeur, Fürſt von Lobkowitz, von hier abgereiſt ſey; es iſt dieſe Nachricht aber ganz und gar ungegründet. Der Fürſt Lobkowitz befindet ſich noch hier, und dürfte fürs erſte noch hier bleiben.

Die Eroberung der Crimm iſt nunmehro vollends geendiget, und alles mit den tartariſchen Nationen regulirt worden. Der General-Lieutenant, Prinz Tſcherbatof, bleibt mit einem Corps in der Crimm, und der Prinz Proſorowski mit einem andern bey den Linien von Perecop, und mit dem Reſt der Armee hat der Fürſt Dolgorucki den Rückmarſch angetreten. Alle Kirchen, welche die Chriſten in der Crimm gehabt haben, werden wieder hergeſtellet; es giebt in den Städten, auſſer den griechiſ. Kirchen, viele Armeniſche und verſchiedene Catholiſche. Die Tartarn haben während der Eroberung der Crimm gutwillig eine ſehr groſſe Menge rußiſche Unterthanen, und Unterthanen anderer chriſtl. Nationen aus ihrer Gefangenſchaft losgegeben; für dieſe letztern iſt ihnen etwas Geld gereicht worden. Es wird nicht unangenehm ſeyn, bey dieſer Gelegenheit etwas von den verſchiedenen Zweigen der crimmiſchen Chans nachzuhohlen. Der erſte gemeine Stammbaum der Ghirai, und der von Shirin, iſt Azi-Ghirai oder Kirai, der ſich nach dem Tode des Tamarlans, von dem alten Cherſoneſus, das ſich von dem tartariſchen Reich losriß, Meiſter machte, und von einer alten chriſtl. Familie in Litthauen, Kirai oder Kirzi, abſtammte. Dieſe Ghirai erhielten ſie unabhängig, bis Sultan Selim ſie unterwarf und zinsbar machte, doch ward eine Convention geſchloſſen, kraft welcher die Deſcendenten des Chans, wenn die ottomanniſche Familie ausſtürbe, auf den türkiſchen Thron kommen ſollten. Und eben aus dieſer Convention leitete der Chan der Crim im Jahr 1649 ſeine Pretenſions her, über Mahomed den vierten während ſeiner Minderjährigkeit die Tutel zu haben, die der Divan der Mutter des Mahomeds zuerkannte. Der Zweig der Ghirai hat bisher regirt, und die Tartern verlangen, daß er vom Thron ausgeſchloſſen, und ein Prinz vom Zweige der Shirin erwählt werde. Dies Schickſahl einer alten chriſtl. Familie aus Litthauen, die eventual Erbe des türkiſchen Reichs iſt, und unterdeß das alte Cherſoneſus unter dem Nahmen der Crimm beherrſcht, iſt in der That merkwürdig genug.

Copenhagen, den 27 September.

Unſre Eſcadre in der mittelländiſchen See liegt itzo vor Algier, und hält den Hafen eingeſchloſſen daß kein Algierer auslaufen kann.

Der Kammerherr und Oberpreſident von Copenhagen, Graf von Hollſtein, hat angeſucht von ſeinen bisherigen Geſchäften im Finanz-Collegio diſpenſirt zu werden, und der König hat ihm ſein Anſuchen bewilligt. Der Generallieutenant, Willhelm von Hut, iſt zum Chef des Ingenieur und Artillerie Corps, und der Juſtitzrath, L. H. Schimmelman zum Mitglied in dem Regierungsrath für die Inſeln St. Thomas, St. Croix und St. Jean in America angeſtellt worden.

Stockholm, den 17 September.

Der Krönungstag des Königs iſt noch ſehr ungewiß. In den Plenis am Sonnabend beſchloſſen die 3 Stände daß die Königl. Verſicherung vom ſecreten Ausſchuſſe regulirt, und ihm deßhalb die gröſſere ſecrete Deputation und 25 Mitglieder des Bauerſtandes adjungirt werden ſollen. Die Ritterſchaft bewilligte eine Deputation zur Beförderung der Landwirthſchaft in Finnland. Der Prieſterſtand ernannte ſeine Wählers bey der Wahl eines neuen Juſtitz-Canzlers. Der Bürgerſtand genehmigte aus der neuen Wahlverordnung, daß ein jeder ſich ſelbſt u. ſeinen nächſten Anverwandten ſeine Stimme geben könne; und alle 4 Stände die Anlegung verſchiedener Sägemühlen an den ruſſiſ. Granzen und in Sawolax.

Bilbao, den 4 September.

Vorgeſtern haben wir mit der Fluth eine ſehr groſſe Ueberſchwemmung gehabt; die ganze Stadt mit allen Häuſern und Packräumen ſteht unter Waſſer, und viele Schiffe die hier lagen ſind von ihren Ankern loßgeriſſen worden. Unter ihnen befanden ſich 2 ſpaniſche, die noch mit vieler Mühe gerettet worden ſind, aber 2 engliſche und 1 däniſches Schif ſind nach der See getrieben übrigens hat man noch nicht gehört daß groſſer Schade geſchehen ſey.

Livorno, den 6 September.

Mit Briefen von Paros vom 1ſten und 5ten Aug., hat man Nachricht erhalten, daß die geſamte ruſſ. Flotte zu Paros liege, daß aber die Truppen, die am Lande waren und in 10000 Mann regulairer Truppen und Albaneſer beſtehen, am Bord gegangen ſind, und alſo wahrſcheinlich eine Unternehmung im Werke ſey.

Baſtia, den 2 September.

Den 26ſten vorigen Monats kam der Graf v. Marbeuf hier von Ajaccio zurück, und der ganze Rath complimentirte ihn. Der neue Miniſter iſt auch aus Frankreich angekommen, und gleich den andern Tag ward über die Angelegenheit dieſer Inſel eine groſſe Conferenz gehalten, der das ganze Kriegs- und Policey-Departement beywohnte.

Marſeille, den 9 September.

Der Capitain Vidal, der den 10 v. M. von Algier abgegangen, iſt den 11ten einer däniſchen Esquadre von 3 Kriegsſchiffe und 3 Fregatten begegnet. Sonſt laufen hier mit einkom̃enden Schiffen aus dem Archipelagus Nachrichten von vielen Seeräubern ein, und daß verſchiedne davon durch unſre und andre Kriegsſchiffe genommen worden.

Paris, den 16 September.

Es ſind in dieſen Tagen verſchiedene Königl. Arrets herausgekommen, unter andern eines, darin die Ausfuhr des Getraides aus der Franche-Comte, dem Elſaß und Bar verboten wird.

Nach Briefen von Bordeaux beſteht das itzige Parlement nur aus 50 neuen Mitgliedern, die andern 53 ſind alte Mitglieder, die darin wieder aufgenommen ſind, weil ſie an den Proteſt keinen Theil genommen haben. Der Herr de Gaze iſt zum erſten Preſidenten des Parlements angeſtellt worden. Ehe noch die Parlemente zu Tolouſe und Bordeaux vernichtet worden, haben die Königl. Commiſſarien die Arrets gegen den Herzog von Aiguillon aus den Regiſters ausgetilgt.

Paris, den 20 September.

Der Marquis von Montaigu, Marſchall des Camps und Armees du Roi ꝛc. iſt den 15. dieſes in ſeinem 52. Jahr zu Compiegne geſtorben, und die Witwe des verſtorbenen Herzogs von Villars den 16ten zu Verſailles in ihrem 65ſten.

London, den 17 September.

Den 13ten begaben ſich der Lord North und die beyden Staatsſecretairs zum Könige nach Richmond, und ſtatteten von dem Inhalt der in dieſen Tagen von America und verſchiedenenen auswärtigen Höfen angekommenen Depechen Bericht ab; gegen abend kamen ſie nach St. James zurück, und es ward über dieſen Gegenſtand eine groſſe Rathsverſamlung gehalten.

Noch bis itzo iſt wegen des Brandes zu Portsmouth nichts entdeckt worden, und einige fangen an zu glauben, daß der bekannte Dudley nur einen Verſuch gemacht habe, ſeinen Gläubigern auszuweichen.

Briefe von Neuyork und Weſtindien melden, daß auf der Inſel Domingo wieder ein ſehr ſtarkes Erdbeben geweſen ſey, dadurch alle Häuſer und Gebäude zu Port au Prince die vom vorigen Erdbeben übrig geblieben und die Barquen, die man ſeitdem aufgeſchlagen, waren umgeworfen worden, ſo daß der Platz nunmehro gänzlich verwüſtet ſey; ferner daß auf Jamaica und faſt auf allen engl. Inſeln eine reiche Zucker-Erndte zu hoffen ſey, und endlich daß die Spanier in der Havanah verſchiedene Kriegsſchiffe bauen und den Platz ſehr befeſtigen laſſen. Dieſe letzte Nachricht verbinden unſre Politicker mit dem Verbot, daß keine engliſche Schiffe dort einlaufen ſollen, u. ziehen daraus Muthmaßungen

Die Briefe von dem feſten Lande in Nordamerica ſagen daß die Gränzen faſt aller engliſchen Colonien ſehr durch eine Menge Aufrührer beunruhiget werden, die ſich verbunden haben, die Geſetze abzuwerfen, und daß man genöthigt geweſen iſt, Truppen gegen ſie anrücken zu laſſen. Zu Quebeck haben die Mordbrenner verſchiedentliche Verſuche gemacht, die Stadt in Brand zu ſtecken, ſonderlich die Nacht vom 6ten auf den 7ten und von 7ten auf den 8ten Junii. Man iſt dem Unglück aber noch zuvorgekommen, und hat die Mordbrenner beym Kopfe genommen.

Die Nachricht die von den Sachen der oſtindiſ. Compagnie herausgegeben worden iſt, wird nun als unrichtig erkläret, u. eine verſprochen die klar und richtig iſt.

Der Hof hat für das Publicum eine Nachricht von dem Aufzuge u. den Feierlichkeiten bekannt gemacht, die den 11ten Marz 1771 am Hofe des Suba von Carnatick, nahe bey Madraß, beobachtet worden ſind, als der Ritter Lindſay in Oſtindien mit dem Ritterorden von Bath bekleidet worden iſt.

Die Königin hat der Gemahlin des ſpaniſchen Ambaſſadeurs, Fürſten von Maſſerano, mit einer koſtbaren Sammlung zahmer und fremder Vögel ein Geſchenk gemacht.

Wien, den 18 September.

Die letzten Depechen von Petersburg werden ſehr geheim gehalten. Man erzählt zwar verſchiedenes von ihrem Inhalte, es ſind aber nur Muthmaſſungen, dadurch ſich das Publicum, das nichts erfahren kann, ſchadlos hält.

Die groſſen Kriegszurüſtungen, und die Zurüſtungen zur Vermählung des Erzherzogs Ferdinand ꝛc. haben das Geld in Wien ſo rar gemacht, daß man genöthigt iſt bey Bezahlungen Bancozettel zu brauchen; die Kaiſerin Königin hat aber bereits die nöthigen Anſtalten gemacht, dieſer Unbequemlichkeit abzuhelfen.

Den 15ten war der Gedächtnißtag des Entſatzes von Wien. Die Türken ſollen bey dem neuen Vorfall bey Giurgewo 11 Munitionswagen und einige Pauken erbeutet haben.

Regenſpurg, den 18 September.

Von Churbayern iſt aufs neue ein Verruf bekannt gemacht worden, kraft deſſen der Churfürſt bey dem mit dem vorigen Monat zu Ende gegangenen Getraide-Satz ſich entſchloſſen hat, die Getraide-Sperr nicht nur fernerhin genaueſt beobachten zu laſſen, ſondern auch ſo lange keinen weitern Satz zu beſtimmen, als die Getraide-Verkäufer eine ſolche Beſcheidenheit gebrauchen werden, welche den Umſtänden des Landes, des kaufenden Armen, und des gemeinen Publicums gemäß ſcheinen wird. Doch wird in dieſer Verordnung das Aufſchütten des Getraides, wenn es von denen Korn- und Getraid-Händlern bloß aus Wucher geſchiehet, verbothen, und zwar ſo, daß dem Uebertreter zum erſtenmal das aufgeſchüttete Gut gänzlich genommen und den Armen des Orts zur Halbſcheid, die übrige Hälfte aber dem Aufbringer umſonſt zugetheilet werden ſolle; zum zweitenmal aber ein ſolcher Uebertreter ohnefalls zu hoffende Gnade mit dem Strang, die Beamten und Gerichtsdiener aber, welche hierinnen conniviren würden, mit der Caſſation und Landes-Verweiſung beſtraft werden ſollen.

Der Churbayriſche Geſandte, Graf von Wahl, iſt vor einigen Tagen von München hieher gekommen, heute aber wieder von hier, und wie es heißt, in das Carlsbad gegangen. Man hat bisher noch nicht erfahren können, ob er vielleicht wegen der obſchwebenden Anliegenheit einen Auftrag gehabt hat; doch hat man ſo viel bemerket, daß er öfters bey dem Chur-Brandenburgiſchen Geſandten geweſen iſt.

Haag, den 24 September.

Die Staaten der vereinigten Provinzen haben dem Vernehmen nach, den Erbſtatthalter gebeten, daß er einen Plan entwerfen wolle, nach welchem das Deficit der Provinz Seeland, die mit dem Ende des Monats Auguſt aufgehört hat, ihr Quotum zu den gemeinſchaftlichen Ausgaben der Republick zu bezahlen, am bequemſten erſetzt werden kann. Man weiß noch nicht was der Prinz darauf geantwortet habe, glaubt aber, er werde es von ſich ablehnen, um, da er verſchiedene Marquiſate beſitzt, die in Seeland gelegen ſind, auch allen Schein der Partheylichkeit zu vermeiden.

Vorigen Freytag hat Herr Peuch, Directeur der "Gazette d'Utrecht," endlich die Freyheit ſeiner Zeitung wieder erhalten, und geſtern iſt ſie wieder zum erſtenmal herausgekommen, nachdem das Contoir 3 Wochen verſiegelt geweſen iſt.

Vorigen Sonnabend gegen 5 Uhr abends kam der Erbſtatthalter, und eine Stunde darauf, ſeine Gemahlin mit der jungen Prinzeſſin wieder im Haag an.

Nach Briefen von Smirna den 3. Aug. über Rotterdam hat die Peſt nachgelaſſen, und die holländiſ. Kaufleute in Smirna ſind im Begriff in die Stadt zurückzukehren.

Dem Mann mit den Inſpirations zu Marocco ſind Hände und Füße abgehauen und ſein Körper in der groſſen Moſche öffentlich ausgelegt worden, und 2000 Soldaten ſind abgegangen ſein Hauß und Hof mit Feuer u. Schwerdt zu vertilgen. Der Margraf von Baden Durlach u. der Erbprinz ſind den 15 d. von Paris abgereiſet.

Beſchluß des im geſtrigen Stück unter Livorno angefangenen Briefs eines Volontairs bey der Rußiſchen Flotte, den er an ſeinen Freund in Deutſchland geſchrieben hat.

Er (Graf Alexis von Orlow) iſt vielleicht der erſte General, der mit Ungeduld von den Feinden erwartet wird, die er ſchlägt, wenn er kommt. Aber er hält ſie auch ſchadlos für die Schläge, ſo viel es ihm nur immer möglich iſt. Man geht ſonſt nicht ſo mit Geiſſel um, als er mit den Gefangenen umgeht, und dadurch hat er ſich das gröſte Zutrauen erworben. Ich könnte davon unzählige Beyſpiele anführen, aber eins mag genug ſeyn. Vor zwey Monathen kreutzte ein rußiſcher Capitain in den Gewäſſern von Athen, und es kamen 3 Agas, die vornehmſten der Stadt, zur groſſen Verwunderung des Capitains an Bord ſeines Schifs, ihn zu ſeiner glücklichen Ankunft Glück zu wünſchen. Sie nahmen durch ihr artiges Betragen den Capitain ganz ein, und er bat ſie mit ihm zu eſſen. Das thaten die Agas, tanzten darauf bis an den Abend, und blieben ſo gar die Nacht an Bord. Den folgenden Tag thaten ſie eben daſſelbe, das heißt, ſie aſſen, tanzten und ſchliefen wieder an Bord, und machten ihr groſſes Vergnügen daraus, von den Ruſſen zu ſprechen, und die Tapferkeit und Großmuth des Grafen von Orlow bis in den Himmel zu erheben. Einer von ihnen ſagte dem Capitain im Vertrauen, daß er angefangen habe ein Haus in einer ſehr ſchönen Gegend zu bauen, und fragte ihn, ob er nur mit dem Bau fortfahren ſollte. Der Capitain antwortete, o ja Herr Aga, und ſetzte hinzu, wenn wir zu Ihnen kommen, und Sie nehmen uns als Freunde auf, ſo kommen wir nicht Sie im Bau zu ſtöhren. "Gott bewahre uns, ſagte der Muſelmann, daß wir uns einem ſo tapfern und edlen Volk nicht wiederſetzen, und ich fahre mit meinem Bau fort," und ich ſehe offenbar, daß die Leute Recht haben ſo zu denken, denn die Ankunft des Generals iſt diesmal das Signal zur Freylaſſung vieler gefangenen Türken geweſen. Er vermochte den Capitain eines franzöſiſchen Schifs, Jean Peyronet, von Candia nach Smirna beſtimmt, viele Türken zu Smirna auszuſchiffen, und als der Capitain dafür eine anſehnliche Summe Geld foderte, ließ er ſie ihm auszahlen, und noch Proviſion dazu geben. Sollten Sie es wohl glauben, viele Türken bitten es ſich als eine Gnade aus, daß ſie bis zum Frieden in rußiſchen Händen bleiben mögen. Es iſt gewiß eine groſſe rühmliche Sache, Völker durch Tapferkeit zu überwinden, aber der Ruhm, ſie durch Tugend überwunden zu haben, iſt dem Herzen mehr inniger Troſt, und das kann der Sieger bey Cheßme. Das erſte kann auch Eiferſucht erregen, aber das andre nichts als Bewunderung. Ich behalte es mir auf eine andre Gelegenheit vor, von ſeinen übrigen Eigenſchaften zu reden. Noch habe ich nicht Zeit genug gehabt, ſie alle kennen zu lernen. Es iſt wahr, ſeine Gegenwart hat gleich auf mich einen ſehr günſtigen Eindruck gemacht, und weil jedermann ſeine Perſon bewundert, ſo läßt man ſich hintergehn, ohne daß man es gewahr wird, und das hindert die Unterſuchung. Ich will meine Seele erſt wieder ruhig werden laſſen, um dann mit Muße und Nutzen dieſen bewundernswürdigen Helden zu ſtudieren. Seinen Character, ſeine Grundſätze, und ſein Genie von Grund aus zu kennen, iſt dem Menſchen ſo intereſſant, als dem Soldaten, und beyde können daraus vielleicht nützliche Lehren ziehen.

Was unſre Operationen anlangt, ſo iſt wenig davon zu ſagen, die Türken fürchten uns, und wir müſſen deswegen feyern. Man ſieht in den hieſigen Gewäſſern keine andre Flagge als die mit dem nordiſ. Adlers, und die wehet auf 117 Schiffen. Leben Sie wohl, liebſter Freund, und ſchreiben Sie mir bald wieder, ich bin ꝛc.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 27ſten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible] geld.	——	
Paris	25⅝ br.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	25¼	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 3 ₰	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.		—	
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼ à ¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	43½		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 7½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——		——

No. 157.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 1ſten October.

Madrid, den 4 Septemb.

Die Princeßin von Aſturien hat ſich einige Tage unpäßlich befunden, ſie iſt aber, Gott ſey Dank nunmehr wieder völlig hergeſtellet.

Turin, den 4 September.

Geſtern kam der Prinz Auguſt von Sachſen-Gotha hier von Geneve an, und iſt dem Könige und der Königl. Familie durch den auſſerordentl. Geſandten und gevollmächtigten Miniſter des Dreßdener Hofes vorgeſtellet worden.

Venedig, den 2 September.

Nach Briefen von Conſtantinopel ſollen dort die Lebensmittel ſehr theuer ſeyn, übrigens aber durch die Fürſorge und Wachſamkeit des Caimacans die Ruhe in dieſer Stadt bey den unangenehmen Nachrichten von der vollendeten Eroberung der Crim und daß ihre Völker ſich der Kaiſerin von Rußland unterworfen haben, noch ſo ziemlich erhalten werden.

Eine franzöſiſche Tartane, die verſchiedne Waaren und ohngefähr 7000 Zechinen, nach Algier überbringen wollte, welche auf Commiſſion von unſerm Conſul in Algier aus unſerer Banque Bernardi dahin übermacht wurden, iſt von einem däniſchen Kriegsſchiffe nach Mahon gebracht; da hat man die Ladung in Verwahrung genommen, die Tartane aber wieder frey gelaſſen.

Ancona, den 2 September.

Moldavangi Baſſa, Commendant der europäiſchen Dardanelle, iſt nach der Ankunft eines Chiaux, der einen vom Großſultan unterſchriebnen Firman "daß Moldavangi Baſſa ſollte enthauptet werden" nach der Dardanelle gebracht enthauptet worden. Er ſoll denen unter ſeinem Commando ſtehenden Truppen ihren Lohn nicht ausgezahlt und andere Betrügereyen gemacht haben.

Genua, den 7 September.

Am Mittewochen kamen unſre beiden Galeeren von ihrer Creuzfahrt gegen die türk. Seeräuber zurück; ſie haben 4 holländiſche Kriegsſchiffe im Hafen von Speccia verlaſſen. Der Baron von Düben, ehedem Königl. Schwediſcher Miniſter am Kön. pohlniſchen Hofe, der ſich hier einige Tage aufgehalten hat, iſt nach ſeinem Vaterlande abgereiſet. Wir haben hier Briefe aus Spanien, daß der Kaiſer von Marocco die Geſchenke des Königs von Spanien ſehr gut aufgenommen und ſeine gute Geſinnung gegen die ſpaniſche Monarchie auf eine nicht zweydeutige Art erklähret habe.

Livorno, den 11 September.

Vorigen Donnerſtag morgends gieng das engliſche Kauffartheyſchif, Capitain Brown, mit Proviſion für die Ruſſen nach Paros unter Seegel. Es ſollen bald einige Schiffe mit Zwieback folgen, dazu hier ſchon 40000 Sack Getraide angekauft worden ſind. Geſtern morgen gieng das holländiſche Kriegsſchif, Rotterdam, von hier nach der Levante unter Seegel.

Denſelben Tag haben die 2 armirte rußiſche Fahrzeuge, die Saique und die Polacre, nachdem ſie die Geſundheits Wache an Bord genommen hatten, von der Rhede in den Molo herein gelegt, um daſelbſt ihre Contumaz fortzuſetzen, und alsdann ihren Vorrath einzunehmen, und zur rußiſchen Flotte abgehen.

Auszug eines Schreibens aus Pohlen, den 12 September.

Zu Warſchau iſt ein Courier vom Fürſten Dolgorucki angekommen, welcher nachfolgendes mitgebracht.

Copie des Briefes vom Fürſten Dolgorucki commandirenden General en Chef der rußiſchen Armee in der Crimm, an den Hrn. von Saldern, aus dem Lager bey Caffa, vom 18 Auguſt.

Nach meinem vorigen hatte die Ehre denenſelben von dem glücklichen Erfolg unſerer Waffen zu benachrichtigen, jetzt habe das Vergnügen zu melden, daß die Negotiation mit den Tartarn glücklich geendiget, und das Inſtrument von beiden Theilen unterſchrieben, und auch der Eid der Treue abgeleget worden, und daß die Deputirte auch bereits an den Hof abgehen. Der Tartar-Chan Selim Gerey hatte mir auch gemeldet wie er ſich gerne dem Schutz unſerer allergnädigſten Kaiſerin unterwürfig machen wollte, und er ſelbſt iſt auch in dieſer Abſicht von den Tartarn heimlich entwichen, und angekommen. Die Edelleute und vornehmſten des Landes verlangen aber einen Chan aus der Familie des Schyrins, ich habe ihnen ihr Verlangen auch bewilliget, weil ſie behaupteten daß es ein Vorrecht wäre daß nur bloß die männliche Familie des Schyrins regieren konnte und der vorige von der weiblichen Linie wäre. Sie haben alſo den Sahib Gerey jüngſten Sohn der zweyten Linie zum Chan erwählet, und ich habe dieſe Wahl bis auf die Confirmation unſer allergnädigſten Kaiſerin beſtätiget. Uebrigens kommen auch Deputirte von den tartariſchen Horden von allen Seiten an.

Nun bin ich in Anſehung dieſes Landes geſichert, nach Abfertigung verſchiedener zu machenden Anordnungen zu deren Erhaltung, werde die Ehre haben, weiter zu melden, was vorgehen ſollte ꝛc.

Bald nach Ankunft des erſten Couriers kam auch ein Courier von dem General Romanzow aus dem Lager bey Toldeskyn vom 30 Auguſt.

Auszug des Briefes vom Hrn. General-Feldmarſchal von Romanzow, d. d. 30. Auguſt aus dem Lager bey Toldeskyn.

Ich zweifle nicht daß Ew. Excell. ſich werden gewundert haben, daß Sie ſo lange keine Nachrichten von mir erhalten haben; aber es iſt in aller der Zeit nichts vorgefallen, itzt muß ich Ihnen indeſſen von einem Vorfalle reden.

Der General Eſſen, welcher das Corps des Fürſten Repnin commandirt (der Fürſt Repnin liegt krank in Jaſſy) wollte von der Stille des türkiſchen Heeres profitiren, und den 18ten Giurgewo attaquiren, es iſt ihm aber mislungen. Der viele in derſelben Nacht als die Attaque geſchahe, gefallene Regen hatte dieſes Unternehmen ſehr beſchwerlich gemacht, und der General von Eſſen wurde genöthiget ſich zurück zu ziehen mit einem Verluſt von einigen hundert Mann; um denen wiedrig geſinnten aber die falſche Idee zu benehmen, die ſie ſich etwa machen möchten, habe ich nicht unterlaſſen wollen dieſen Vorfall Ew. Excell. zu melden. Er iſt gar nicht von Wichtigkeit und die Feinde haben ſich nach dieſer Affaire ſehr ruhig gehalten, und zwar ſo ſorglos als ſchienen ſie es nicht zu wiſſen daß wir ſchon nahe ſind, und bald ein groſſer entſcheidender Tag kommen wird.

Thorn, den 18 September.

Am 24ſten des abgewichnen Monats Auguſt gieng der allhier commandirende Rußiſchkaiſerl. Oberſte Hr. von Udam, mit einem Detaſchement nach Dobrzyn, weil derſelbe Nachricht erhalten hatte, daß der neuerwählte Marſchall der Confoderirten Trzecinski da herum ſtreifte. Dieſer aber zog ſich bey Annäherung des Hrn. Oberſten zurück, und nahm ſeine Zuflucht in die Wälder. Hierauf waren der Herr Oberſte bemühet, die herumſtreifenden Pietrowski, Skorulski und Jeroslawski aufzuſuchen. Als ſie bey Lipno ankamen erfuhren ſie, daß jene ſich bey Ropin in den Wäldern aufhielten, konten aber, da ihre Gegenwart in Thorn nöthig war, denenſelben nicht ſogleich ſelbſt nachgehen. Sie detaſchirten derowegen alsbald nach ihrer Rückkunft den Lieutenant Hrn. von Sacken mit 60 Pferden nach den Ropinſchen Wäldern, um die obgedachten Conföderirten Anführer aufzuſuchen, die ſich aber nun nach der Stadt Dobrzyn hinzogen. So bald der Herr Oberſte davon Nachricht erhielten, detaſchirten ſie den Leutenant Hrn. Wedinew, vom Kargopolſchen Carabinierregiment, dahin, welcher dieſelben in dem Städtchen Pobrewnik in der Nacht antraf, da ſie eben in daſſelbe einreiten wolten. Er attaquirte ſie, trieb ſie in die Flucht, tödtete 5 Mann, und brachte den Anführer Pietrowski nebſt dem Jeroslawski und noch 3 Mann als Gefangene hier ein. Jeroslawski hatte 3 Wunden, und iſt noch zweifelhaft ob er davon aufkommen werde.

Wien, den 21 September.

Der Herzog von Sachſen-Teſchen iſt 2 Tage nach dem Kaiſer hier aus dem Lager bey Peſt wieder angekommen; die Truppen dieſes Lagers gehen in die Cantonirungs Quartiere gegangen. Den 27 wird der Kaiſer nach Böhmen und Mähren abgehen, ſagt man, um über die daſelbſt verſammleten Lager Revue zu halten und alsdan ſollen dieſe Truppen auch in die Cantonierungs Quartiere gehen, doch ſind dieſe Quartiere ſo eingerichtet daß alle dieſe Truppen auf einen Winck verſammlet werden können. Die Abreiſe des Erzherzogs Ferdinand bleibt auf den 23 d. feſtgeſetzt.

Amſterdam, den 24 September.

Es iſt gewis, daß unſere Kaufleute viel Korn Theils ſchon aufgekauft haben, und Theils noch aufkaufen. Sie laſſen es nicht allein von Archangel, aus der Oſtſee und von verſchiedenen andern Orten in Europa, ſondern auch von den Afrikaniſchen Küſten bringen, wo eine auſſerordentliche Menge ſeyn ſoll. Voriges Jahr hat der Kornhandel dieſen Kaufleuten viel eingebracht. Sie haben ihr Korn zum Theil eben dahin, wo ſie es gekauft hatten, faſt doppelt ſo theuer wieder verkauft. Aber dieſes Jahr ſind, wie man hört, die Einwohner der Gegenden, die ihr eigenes Korn von uns wieder gekauft hatten, zurückhaltender. Von denſelben wird man nun nichts gewinnen können; und es müſſen folglich unſre Kornhändler wol andere Abſichten mit ihren groſſen Vorrathen haben. Hier im Lande bleibt faſt nichts; denn niemand wird es ihnen ſo theuer bezahlen, als ſie es auszubringen ſuchen. Die allgemeine Meynung iſt alſo, daß dieſe Speculanten auf einen Krieg ſehen, der erſt kommen ſoll, da denn freylich wol guter Abſatz zu finden ſeyn würde. Unterdeſſen iſt ihre Speculation noch ſehr unſicher; und, ſolten dieſe Herren ſich wirklich betrogen finden, ſo iſt nichts gewiſſer, als daß ſie am Ende des Jahrs zu alten Preiſen werden verkaufen müſſen.

Nach den jüngſten Londoner Briefen, beſchweren ſich die Engliſchen Pachter, daß ſie ihre Pachten nicht bezahlen könten, wenn die Ausfuhre des Korns nicht bald frey kommen ſollte. Man meynet daher, daß dieſe Ausfuhre, noch vor der Parlements Sitzung, von dem Könige verſtattet werden dürfte.

Hannover, den 27 September.

Se. Durchl., der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, ſind am 20ſten dieſes, Abends, von Lauſanne allhier eingetroffen, und auf der neuen Schenke abgetreten; am folgenden Tage, haben Sie die Reiſe nach Ludewigsburg, in Mecklenburg, fortgeſetzet.

Dieſer Tage iſt hier ein junger Graf von Auersberg, welcher in Herzogl. Sachſen-Gothaiſchen Dienſten ſtehet, an den Blattern verſtorben.

Der Lord Carmarthen iſt hier vor einigen Tagen angekommen, und von hier weiter nach Frankreich abgereiſet.

Berlin, den 26 Sept.

Geſtern ward das Geburtsfeſt des Prinzen von Preuſſen gefeyert.

Die Manoeuvres zu Potsdam ſind geendigt, und die von hier dahin marſchirte Cavallerie und Infanterie iſt hier wieder eingerückt.

Ueber das Genie.

(Siehe Stück 141. und 151.) Das Genie alſo iſt — iſt — Was weis ichs — iſt ein Walfiſch! ja, ja, das Genie iſt ein Walfiſch, das eine Idee drey Tage und drey Nächte in ſeinem Bauche halten kann und ſie dann lebendig ans Land ſpeit — iſt ein Walfiſch, der bald durch die Tiefe in ſtiller Gröſſe daher fährt, daß den Völkern der Waſſerwelt ein kalter Schauer ankömmt, bald herauffahrt in die Höhe u. mit Schiffen ſpielt, dann mit ſchrecklichem Ungeſtüm aus dem Meere plötzlich hervorbricht und groſſe Erſcheinungen macht; das Nicht-Genie aber ein Wallfiſchgerippe ohne Fett und Bein, das auf dem Waſſer vom Winde hin und her getrieben wird, eine Witterung für die ſchwarzen und weiſſen Bären (Journaliſten und Zeitungsſchreiber) die über die Eisſchollen herkommen, und daran nagen. Ich will es nur bey Zeiten ſagen, daß ich einige von meines Vetters Papieren in Händen gehabt habe, der geneigte Leſer würde es ſo bald merken, ich habe es gemacht wie die andern, hie und da fremde Brocken, und meinen Senf darüber. Der menſchliche Cörper voll Nerven und Adern, in deſſen Centro die menſchliche Seele ſitzt wie eine Spinne im Centro ihres Gewebes, iſt einer Harfe zu vergleichen und die Dinge in der Welt um ihn den Fingern die auf der Harfe ſpielen. Alle Harfen-Saiten beben und geben einen Ton wenn ſie berühret werden. Einige Harfen ſind aber von einem ſo glücklichen Bau, daß ſie gleich unter dem Finger des Künſtlers ſprechen, und ihre Saiten ſind ſo innig zum Beben aufgelegt, daß ſich der Ton von der Saite loßreiſſe, und ein leichtes ätheriſches Weſen für ſich ausmacht das in der Luft umher wallt und die Herzen mit ſüſſen Ahndungen anfüllt, und dies leichte ätheriſche Weſen, das ſo frey für ſich in der Luft umherwallt wenn die Saite ſchon aufgehört hat zu beben, und das die Herzen mit ſüſſen Ahndungen anfüllt, kann nicht anders als mit dem Nahmen "Genie" getauft werden, und der Mann dem es ſich auf den Kopf ſezt, wie die Eule auf den Helm der Minerva, iſt ein Mann der Genie hat. Dies Genie, das bis ſo weit eine bloſſe Gabe der Natur iſt, erhält nun eine verſchiedene Richtung nachdem der ganze individuelle Zuſtand in dem der Menſch ſich befindet und befunden hat, verſchieden iſt. Da thun Wiege und Amme und Fieber und Wohnung und Sprache und Schlafmütze und Lieb' und Religion und Gelehrſamkeit das ihrige, es zu erdrücken oder in Gang zu helfen. Ein ganz beſonders Verdienſt im Erdrücken hat die Philoſophie, wie ſie auf den Schulen Gang und Gebe iſt. Sie verhält ſich zur Aeſthetick wie Carl zum Conrad. Vita Caroli, mors Conradini. Die Philoſophen, die von Allgemeinheiten gehört haben, die tief in der Natur verborgen liegen, und durch Hebammen-Künſte zur Welt gebracht werden müſſen, abſtrahiren der Natur das Fell über die Ohren, und geben ihre nackte Geſpenſter für jene Allgemeinheiten aus, und ihre Zuhörer, die an dieſe Geſpenſter gewöhnt werden, verliehren nach und nach die Gabe Eindrücke von einer Welt zu empfangen in der Sie ſind. Alle Hacken ihrer Seele, die an die Eindrücke der würklichen Natur anpacken ſollten, werden abgeſchliffen, und alle Bilder fallen ihnen perſpectiviſch und dioptriſch in Auge und Herz.

Es haben dem hieſigen Gerichte Joachim Friederich Schröder reſp. Mandat. nomine, Anton Meben, uxor. noie Anna Magdalena gebohrne Schrödern & proprio nomine, wie auch Johann George Wilckens, uxor. noie Cathrina Eliſabeth gebohrne Schrödern ſupplicando geziemend zu erkennen gegeben, und gehörig beygebracht, wie ſie vom Hamburgiſchen wohllöblichen Nieder Gerichte als die einzigen und hinlänglich legitimirten Erben der in Hamburg verſtorbenen Magdalena Eliſabeth gebohrnen Klünnern ſeel. Hennig Schenken Wittwe, erklärt, anerkant und dieſe Verlaſſenſchaft zu erheben befugt worden. Unter dieſer von den Hamburgiſchen Zehn Pfennings-Amte verſiegelten, inventirten und regulirten Verlaſſenſchaft der ebengedachten Schenken, habe ſich ein Extract aus dem hieſigen Hof- und Pfand-Buche vorgefunden, woraus die Supplicanten wieder alles Vermuthen erfahren müſſen, daß, ſtatt auf den Nahmen ihrer Erblaſſerin, Magdalena Eliſabeth Schenken, eine Margaretha Schenken, am 25ſten Junii 1762 in David Wagners zugehörigen ſogenannten Scheide-Kathen am Lehmbrock unter dem Guthe Wandsbeck, 500 ℳ. Currant gegen eine jährliche Verzinſung mit 4 pro Cent verſichert werden. Wie wohl nun da der verſtorbene Debitor David Wagner von der Zuſchreibung in hieſigen Pfand-Protocoll an, ſelbiger theils ſelbſt, theils ſeine annoch im Leben ſich befindende Kinder die fälligen Zinſen bis auf einem kleinen Rückſtand an der Supplicanten Erblaſſerin bezahlt haben, aller rechtlichen Vermuthung nach wohl nicht dem geringſten Zweifel unterworfen, daß ſolche 500 ℳ. Currant der Supplicanten Erblaſſerin, Magdalena Eliſabeth Schenken, eigenthümlich gehörig geweſen, und zu ihrer Verlaſſenſchaft gerechnet werden müſſen; Dieweil aber in Anſehung des obangeführten Irrthums in dem Taufnahmen der Erblaſſerin, die Supplicanten wohl ſchwerlich zur Erhebung und Tilgung der mehrgedachten 500 ℳ. Currant gelangen könnten, ſo ſahen ſie ſich genöthigt, um ein gewöhnliches Proclama geziemend anzuſuchen. Wenn nun das gebetene Proclama von Gerichtswegen erkannt worden; ſo werden hiermit alle und jede, welche an den, in des nunmehro verſtorbenen David Wagners ſo genannten am Lehmbrock in dem Guthe Wandsbeck belegenen Scheide-Kathe, auf den Nahmen Margaretha Schenken aus Hamburg unter den 25ſten Junii 1762 verſichert ſtehenden 500 ℳ. Currant ex quocunque capite vel cauſa einige Anſprüche und Forderung zu machen vermeinen, peremtorie & ſub pœna praecluſi & perpetui ſilentii citirt, ſolche innerhalb 6 Wochen in hieſigem Gerichte zu profitiren, ſich gebührend zu legitimiren, auch von den Beweisthümern beglaubte Abſchriften einzureichen und auswärtige Procuratores zu beſtellen, hiernächſt in termino den 7ten Novemb. a. c. dieſe ihre Anſprache und Forderungen rechtlicher Art nach zu juſtificiren, in deſſen Entſtehung aber zu gewärtigen, daß ſie ſodann weiter nicht gehört und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt, den Supplicanten aber ſowohl zur Erhebung als Tilgung der proclamirten 500 ℳ. Currant mit den reſtirenden Zinſen gerichtlich befugt werden ſollen. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen iſt, zu achten hat. Gegeben Wandsbeck den 12ten September 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in den Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 158.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 2ten October.

Aleppo, den 28 Julii.

Aly-Bey ſoll, weil er den Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken nahe glaubt, ſein Heer nach Cairo zurückgerufen haben, andre aber ſagen, ſeine Truppen hätten zwar Damaſcus verlaſſen, wären aber bald zurückgekommen, und hätten es wieder erobert, ſie würden auch bald hier ſeyn. Wir müſſen erwarten welches von beiden wahr ſey; um unſre Stadt liegen indeß 5 Pachas mit 11 bis 12000 Mann, ſie zu empfangen, wenn ſie kommen ſollten.

Aus Syrien den 1 Auguſt.

Von Saide an der Küſte hat man Nachricht, daß ſich dort 2 ruſſiſche Kriegsſchiffe haben ſehen laſſen, die ein gewiſſes Zeichen gegeben, und daß ſich auf das Zeichen die Anhänger des Aly Bey gleich an Bord begeben, und einige Canonen und andre Kriegsbedürfniſſe in Empfang genommen haben. Man ſchließt hieraus daß dieſe Schiffe erwartet worden ſind, und daß ein genaues Verſtändniß zwiſchen den Ruſſen und Aly Bey ſtatt haben müſſe, und dieſe Vermuthung macht den Freunden des Großſultans viel Unruhe.

Smirna, den 3 Auguſt.

Die Peſt iſt zuletzt unter die Juden gekommen, und davon ſterben noch täglich einige daran, von den Griechen nur etwa 2 oder 3 täglich, und Türken faſt gar nicht mehr. Die gemeinen Leute, die nicht lange ohne Handel und Wandel beſtehen können, haben auch ſchon wieder Handel und Wandel angefangen, nur die engliſchen Kriegsſchiffe die auf der Rhede liegen, geben ſich noch nicht mit Leuten aus der Stadt ab, und laſſen auch noch niemand aus der Stadt an Bord kommen.

Unſer liebenswürdige Cara Osman Oglou hatte aus Briefen von ſeinen Bekannten in Conſtantinopel Nachricht erhalten, daß er würde von hier gerufen, und Baſſa von drey Roßſchweifen werden. Er hat ſich hierauf an die hieſigen Conſuls gewendet, daß ſie ſuchen möchten durch Vermittelung ihrer reſpectiven Miniſters in Conſtantinopel zu bewirken daß er nicht von hier gerufen noch Baſſa von 3 Roßſchweifen würde. Die Conſuls haben alſo deswegen und zwar ſehr gerne, Briefe an die Miniſters geſchrieben, und Cara Osman Oglou hat einen Tartar mit dieſen Briefen nach Conſtantinopel abgeſchickt.

Es verbreitet ſich hier ein Gerücht, daß die Ruſſen auf der ſchwarzen See 40 türkiſche Schiffe mit Trup gen an Bord verbrannt, und daß ſie die türkiſche Armee an der Donau bey Iſaccia gänzlich geſchlagen und 62 Canonen, und alle ihre Magazine mit Mundproviſion zur Beute gemacht haben.

Ein andres von Smirna, den 3 Aug.

Den 21ſten vorigen Monaths kam hier ein franzöſiſches Kauffartheyſchif, Capitain Peyronet, von Paros an, und brachte 17 Türken mit, nämlich 1 Janitſcharen-Aga, 1 Serbadgi, 1 Cadi, 1 Iman und 13 Gemeine. Sie waren voriges Jahr, als ſie von Alexandrien nach Conſtantinopel ſchiften, von den Ruſſen zu Gefangenen gemacht worden, und der General Graf von Orlow hat ſie bey ſeiner Ankunft in Paros wieder frey gegeben, und den 4 Groſſen, 40 Ducaten zur Reiſe jedwedem, vorgeſtreckt. Sie rühmen das großmüthige Betragen des Grafen von Orlow und der Ruſſen überhaupt Tag und Nacht, und erzählen, daß der Graf zu Paros mit 2 Schiffen von der Linie, 3 Fregatten, 2 Capers und einer Bombardiergalliote von Livorno angekommen ſey; daß er unter andern an Bord ſeiner Schiffe 3000 Sturmleitern gehabt, daß er dieſe ſowohl als die übrige mitgebrachte Ammunition und Proviſion unter die 4 Diviſions darin die ruſſiſche Flotte abgeſondert iſt, vertheilet habe; daß ſeine Abſicht ſey, eine Unternehmung auf Morea oder Candia auszuführen ꝛc. Die Ausſage des franzöſiſchen Capitains ſtimmt vollkommen mit dieſer Ausſage der Türken überein.

Die Nachrichten von Aly-Bey ſind ſo verworren und widerſprechend, daß man ſie alle oder keine von allen glauben muß. Sein Heer in Syrien ſoll geſchlagen ſeyn, und geſchlagen haben; er ſelbſt todt, und in Cairo belagert ſeyn, doch die neueſten Briefe von Cairo melden vom dieſem letzten nichts. Indeß will man wiſſen, daß die Egypter Syrien und Paleſtina geräumt haben, vielleicht um andere Länder zu erobern.

Pera bey Conſtantinopel, den 17 Aug.

Den 4ten dieſes iſt der Chan der Tartarn gegen den Abend mit einem ſehr kleinen Gefolge an die Caſtelen der ſchwarzen See, und 2 Tage darauf in der Vorſtadt von Bujuckdere angekommen. Seine meiſten Leute hatten ihn verlaſſen, und mit den wenigen, die er bey ſich hat, iſt er nur mit genauer Noth entkommen, weil die übrigen Tartarn, um ſich unabhängig zu machen, mit den Ruſſen in ein Bündniſſe getreten, und die kleine Beſatzung von Caffa, ſammt ihren Befehlshabern den Ruſſen in die Hände gefallen ſind. Gedachter Chan hat den Tag nach ſeiner Ankunft einer Rathsverſammlung im Serail in der Stille beygewohnt, und es heißt, daß er ſich, weil ein anderer Chan aus dem Hauſe von Guereys angeſtellet worden iſt, nach Sinope in Aſien am Ufer der ſchwarzen See begeben, und daſelbſt incognito leben will. Es ſind auch verſchiedene türkiſche Familien nach dem Beyſpiel dieſes Chans aus der Crim und von den Ufern der ſchwarzen See hieher geflüchtet.

Da die Ruſſen itzo ſo weit Meiſter von der ſchwarzen See ſind, daß ſie nach der Seite von Conſtantinopel kommen können, ſo hat die Pforte Befehl gegeben, daß einige hundert Boſtangis dahin gehen ſollen, die verfallenen Batterien daſelbſt herzuſtellen, und die Caſtele am Canal zu vertheidigen, andere aber auch eine Parthey Straſſenräuber in den Gegenden, die im trüben fiſchen, zu vernichten. Es iſt auch ein Kriegsſchiff von 50 Canonen abgegangen, den Eingang des Canals zu vertheidigen.

Conſtantinopel, den 18 Auguſt.

Der Herr von Goeſſel, Envoye des königl. däniſchen Hofes bey der Pforte, hat endlich den 12ten dieſes bey dem Caimacan und den folgenden Tag beym Großſultan Audienz gehabt.

Vorgeſtern iſt der Reis-Effendi, oder der Miniſter der ausländiſchen Angelegenheiten mit einer groſſen Anzahl Perſohnen von Diſtinction aus dem Lager des Großveziers angekommen, und hat ſeitdem verſchiedene Conferenzen mit dem Großſultan gehabt; man ſchließt hieraus, daß die Reiſe dieſes Miniſters die Friedensunterhandlungen mit Rußland betroffen habe.

Die Miniſters von Wien und Berlin ſind nicht, wie man glaubte, nach dem Lager des Großveziers abgegangen. Der Herr Thugut, Miniſter des Hofes von Wien, hat ſich blos nach ſeinem Landhauſe zu Tarapia begeben, und iſt in wenigen Tagen wieder in die Stadt zurückgekommen.

Die Ruſſen ſollen Abſichten auf Candia haben. Hier leben wir indeß ſo ruhig, als wenn gar keine feindliche Flotte im Archipelagus wäre; es kommen hier auch täglich Schiffe mit Lebensmittel an, doch ſind ſie dem ungeachtet noch ſehr theuer. Von der Peſt wiſſen wir itzo gar nichts.

Ein anders von Conſtantinopel, den 18 Auguſt.

Es ſind hier dieſer Tagen verſchiedene Couriers von der Armee des Großveziers angekommen, es iſt aber nichts von ihrem Mitbringen bekannt gemacht worden. Sie haben alſo gewiß nicht viel gutes mitgebracht. So viel weiß man hier übrigens, daß bey der Armee alles ſehr theuer iſt, und daß deswegen ſehr viele Soldaten deſertiren. Bey den Dardanellen iſt die Deſertion ſehr mißlich, damit ſie nun dort nicht Mode werde, hat der Groß-Sultan in dieſen Tagen einen Officier mit einer groſſen Summe Geld dahin geſandt, und er iſt den Soldaten ſehr willkommen geweſen. Auf der Inſel Samos und zu Scala Nuova haben die Janitſcharen, welche dort in Garniſon liegen, Aufruhr erregt, er iſt aber bald wieder gedämpft worden.

Liſſabon, den 27 September.

Vorigen Mittewochen war der Geburtstag der Princeßin von Baira, die an dieſem Tage in ihr 23 Jahr trat, und künftigen Freytag wird der Hof um den König von Schweden die Trauer auf 3 Wochen anlegen.

Man erwartet hier nächſtens den Herzog von Glouceſter; er wird im Palais, Neceſſitade genannt, das der Infant Don Emanuel bisher bewohnt hat, abtreten.

Genua, den 7 September.

Mit Briefe von Madrid hat man, daß die Fremden am dortigen Hofe reſidirenden Miniſter, durch ein Billet vom Marquis von Grimaldi im Nahmen des Königs ſeines Hrn. eingeladen worden, ſich im Appartement der Princeßin von Aſturien bey ihrer Niederkunft einzufinden, und ferner daß der Herr von Llano, der vormahls committirter im Departement der auswärtigen Angelegenheiten und ſeitdem dem Marquis von Grimaldi als Staatsſecretair adjungirt geweſen iſt, zum Staatsrath und Premier Miniſter des Infanten Herzogs von Parma an die Stelle des Marquis von Felino ernannt worden ſey.

Aus Italien, den 7 September.

Man hat Nachrichten aus Corſika, daß die Rebellen das Haupt mit Gewalt wieder empor heben, und den Franzoſen mit gänzlicher Verachtung ihres Lebens Schaden thun, daß ſie ihnen die Brunnen und Bäche vergiften, ihnen die Pferde auf der Weide todt ſchieſſen u. ſ. w.

Paris, den 20 September.

Der Herr Desormaux, Bibliothecarius des Prinzen von Conde, und Verfaſſer verſchiedner hiſtoriſchen Werke, iſt nach der Baſtille gebracht worden.

Ohngefähr vor 2 Monathen ward der Secretair des Grafen von Guines, Königl. franzöſiſchen Ambaſſadeur in London, hier arretirt und nach der Baſtille gebracht. In der Baſtille ſoll er, ſagt man, den Ambaſſadeur wegen verſchiedener Handlungen, die ſich zu ſeinem Character nicht ſchicken, beſchuldigt haben. Darauf ward der Graf von Guines rappellirt, und zur Ambaſſade nach Parma beſtimt, und der Herr von Breteuil erhielt die Zuſage als Ambaſſadeur an ſtatt des Grafen von Guines nach London zu gehen; dieſer Tagen verfügte ſich aber der Herr von Breteuil zum Herzog von Aiguillon, und bat ihm zu erkennen, daß er ihm ſein Wort und die Zuſage des Königs wegen ſeiner Beſtimmung zur Ambaſſade nach London zurückbrächte, und ſich von dieſem Poſten losſagte, mit dem Beyfügen, daß es, da ſich der Graf von Guines wegen der ihm gemachten Beſchuldigungen hinlänglich verantwortet hatte, wieder die Würde des Königs und wieder die Ehre ſeines Miniſters ſeyn würde, da der auf einen ſolchen Anlaß rappellirt worden ſey. Dies edle Verfahren des Herrn von Breteuil macht ihm viel Ehre, da er um den Ambaſſadeur-Poſten in London angeſucht hat, und ein jeder weiß, daß er gar kein Freund von dem Grafen von Guines iſt.

Von der Mesdames, die in der Kutſche Schriften über die itzigen politiſchen Vorfälle in Frankreich in Paris einführen wollten, und die entdeckt und nach der Baſtille gebracht worden ſind, war eine die Schweſter des berühmten Advocaten Gerbier; dieſe hat Gelegenheit gefunden, ſich mit der Flucht davon zu machen. Eine andre von dieſer Geſellſchaft iſt die Frau eines alten Parlements-Gliedes, die ſich mit dergleichen Entrepriſen aus einer Art von Gottesdienſtlichkeit und Haß gegen die Jeſuiten abgegeben hat; verſchiedene andere Perſohnen ſind in dieſen Tagen um der nämlichen Urſache willen in Verhaft genommen worden, und unter andern auch der Advocat de Cormeant de Louvert.

Auf der andern Seite ſagt man, daß das Miniſterium Befehl gegeben habe, daß alle die ſogenannten Ex-Jeſuiten, die ſeit einiger Zeit getrachtet haben, ſich hier nieder zulaſſen, ſich aus dieſer Stadt fortmachen ſollen; gewiß iſt es, daß die Geiſtlichen dieſes Ordens, die bereits hie und da angefangen zu predigen, wieder verſchwunden ſind, und ſich von den Verbindungen, die ſie mit dieſer und jener Kirche wegen Verrichtung geiſtlicher Functions eingegangen waren, losgemacht haben. Man meint, daß es auf Anſuchen des Königs von Spanien geſchehe, daß die Regierung beſchloſſen hat, ſie von dieſer Hauptſtadt zu entfernen.

Das Amt eines Secretairs von der Buchhandlung, das der Hr. Morin gehabt hat, iſt dem Hrn. la Tourneur gegeben worden, der ſich durch eine Ueberſetzung von Youngs Nachtgedanken und andern engliſchen Werken bekannt gemacht hat.

Von Bordeaux wird gemeldet, daß verſchiedene Frauen von den Gliedern des vorigen Parlements ins Exilium verwieſen ſind, weil ſie zu frey von der Vernichtung des Parlements geſprochen haben.

Paris, den 23 September.

Vorgeſtern iſt der Hr. Dumont, vormals ein Jacobiner Mönch, und gegenwärtig Aufſeher über die

Druckerey des Parlements in Verhaft genommen, und auſſer ihn verſchiedene andre Bediente der Druckerey.

Der Hof iſt über die Rede des Hrn. de la Harpe, die den Preiß der Academie Françoiſe erhalten hat, und das Lob des Hrn. von Fenelon enthalten ſollte, ſehr misvergnügt, die Geiſtlichkeit auch; die Sorbonne und der Erzbiſchof von Paris haben ſie verurtheilt, und man meint, daß ein Arret des Königl. Staatsraths auf dieſe Verurtheilung folgen werde.

London den 20 September.

Der König hat ſich an einer Erkältung ſehr unpäßlich befunden, er iſt aber itzo wieder hergeſtellet.

Der bekannte Dudley iſt von Portsmouth wieder zurück in die Stadt gebracht worden. Die Leute die er in Portsmouht angeben und die man mit ihm, confrontiren wollte, ſind nicht da geweſen, ſo daß man ſo wohl ihn, als einen andern, der einen Brief der für den König und für ſeine Miniſters ſehr beleidigend iſt, an das Miniſterium eingeſchickt hat, für Betrüger hält. Die Unterſuchungen werden indeß noch eine Zeitlang fortgeſetzt werden.

Der Hof hat dieſe Tage von dem Hofe von Madrid und Verſailles Depechen erhalten, die nichts als friedliche Geſinnungen enthalten. Der Hof von Spanien hat aber gleichwohl in der Verordnung wegen dem Einlaufen fremder Kriegsſchiffe in die ſpaniſche Häfen keine Veränderung machen wollen, doch iſt die Ausnahme gemacht, daß ſie einlaufen dürfen, wenn ſie durch Sturm dazu genöthigt werden, oder calfatert werden ſollen. Dieſe Ausnahme iſt aber nicht ſo viel, als wir für uns erwartet hatten, und man verſichert, daß unſer Hof Befehl an den Commendanten der brittanniſchen Esquadre in der mittelländiſchen See abgefertigt habe, daß er nicht zugeben ſoll, daß ein engliſches Fahrzeug von irgend einer Nation, wie ſie auch heiße, beunruhiget oder viſitiret werde.

Der Herr Young, der ſich ſchon durch verſchiedene nützliche Werke berühmt gemacht hat, hat vorgeſtellet, daß die Nation in den letzten 70 Jahren für das ausgeführte Getraide 140 Millionen Pf. Sterl. eingenommen habe, und ziehe daraus die Folge, daß dieſe Ausfuhr von der äuſſerſten Wichtigkeit für die Nation ſey, wenn ſie unter gewiſſen Bedingungen, und, nachdem für die einländiſche Conſumption geſorgt worden, frey gegeben würde. Es haben andre Freunde der freyen Ausfuhr ähnliche Vorſchläge gethan, daher dieſe Sache bey der nächſten Parlements-Sitzung vorgenommen, und vermuthlich etwas darin entſchieden werden dürfte.

Man ſtreitet ſich noch immer ob die Sachen der Oſtindiſchen Compagnie gut oder ſchlecht ſtehen. Sie mögen indeß ſtehen wie ſie wollen ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß die Vorſteher und Directeurs der Compagnie die nöthigen Maaßregeln nehmen ſie aus dem Verfall, darin ſie, wie man ſagt, itzo ſeyn ſoll, zu retten. Unter andern ſoll in dieſer Abſicht die Dividende an die Intereſſenten auf 6 pro Cent vermindert werden und die Regierung von den 400000 Pf. Sterl. welche die Compagnie jährlich bezahlen muß, etwas nachlaſſen.

Das Parlement wird bey der nächſten Sitzung im November die Rechtmäßigkeit des Rechtes Länder zu beſitzen und Revenüen zu heben, das die Compagnie ſich angemaßt hat, und die Aufführung der Bediente der Compagnie in Indien unterſuchen.

Das Compagnie Schif, the Egmont, iſt von Madraß und Bengalen auf der Themſe angekommen.

Von der Weichſel den 23 September.

In Curland ſollen wegen der dem Hrn. von Howen, Deputirten des Adels, in Warſchau widerfahrnen Begegnung groſſe Unruhen entſtanden ſeyn. Der Herzog iſt, ſagt man, nach Riga gegangen. Er hat mit ſeinem Bruder, dem Prinzen Carl, unter Vermittelung des Königl. Pol. Miniſteriis und mit K. Confirmation ein Convention geſchloſſen, Kraft welcher Er dem Prinz zur Bezahlung ſeiner Schulden ſeine Abfindungs Gelder in 4 Terminen bis Ende 1772 bezahlet, und die ihm dazu vorgeſchoſſenen anſehnliche Summen erläßt; der Prinz muß dagegen alle ſeine Creditores befriedigen, und die auswärtigen können ſich in Warſchau melden. Künftig hat der Prinz vom regierenden Hauſe nur eine jährliche Penſion von 2000 Thaler.

Haag, den 26 September.

Der Herr Peter de la Rive, Generalmajor der Infanterie und Obriſt des Ingenieurs Corps im Dienſt der Republique, iſt geſtorben.

Aus dem engliſchen.

Es legte Adam ſich im Paradieſe ſchlafen;
Da ward aus ihm das Weib geſchaffen.
Du armer Vater Adam, Du!
Dein erſter Schlaf war deine letzte Ruh'.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 159.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 4ten October.

Petersburg, den 17 September.

Es war den 10ten dieſes an dem Ritter-Feſte des heil. Alexander Newsky, als die Kaiſerin den General-Graf Tottleben mit dieſem Orden aufs neue beehrte. Ihro Kaiſ. Majeſtät begaben ſich den folgenden Tag nach Sarskoe Selo, um den Reſt des Herbſtes, welcher dies Jahr mehr als gewöhnlich ſchön iſt, daſelbſt zuzubringen.

Man hat hier Nachricht, daß der Geſandte von Ragusa Graf Franceſco Ragnoni unterwegens iſt und binnen 14 Tagen hier eintreffen wird.

Aus Moſcau ſind die Gerüchte ziemlich zweydeutig. Einige Briefe melden daß wirklich die Peſt daſelbſt ſey und daß viele Leute daran ſterben. Sie ſagen zugleich, daß dieſe Krankheit nur unter dem gemeinen Mann ſey und wiederlegen dadurch ſelbſt was ſie von der Peſt geſagt haben. Wir ſind indeſſen hier durch die Landsmütterliche Sorgfalt unſerer allergnädigſten Kaiſerin ſicher. Es ſind, wie es heißt Cordons gezogen worden, und alle Mittel angewandt, die Ausbreitung dieſer Krankheit zu verhindern, oder auch ſelbſt dem Anlaſſe zu einer voreiligen Furcht zuvorzukommen. Seit Geſtern redet man von einer groſſen Feuersbrunſt die in Moſcau geweſen ſeyn ſoll. Nach näheren Nachrichten iſt ſie aber nicht ſehr beträchtlich geweſen. Das Feuer hat vornehmlich hinter der deutſchen Slobode in den Mehlbuden und den Fleiſchbänken gewühlet.

Wir haben hier eine Nachricht, die eben ſo unerwartet als willkommen iſt. Der Graf Orlof ſoll eine von den Dardanellen attaquirt und die Dardanelle und noch verſchiedene andre daneben liegende befeſtigte Oerter eingenommen haben. Dieſe Nachricht iſt, wie es heißt, durch einen Courier von Conſtantinopel nach Wien und von da hieher gebracht worden. Gewiß iſts, daß wir es von da am erſten erfahren können, und das iſt auch gewiß, daß viele particuläre Briefe hier ſind die dieſe Nachricht beſtätigen. Man erwartet mit vieler Ungeduld Briefe und Nachrichten aus Italien. Noch melden die Briefe, daß in Conſtantinopel desfals alles in der äuſſerſten Bewegung, und daß dem Großſultan für ſeinen Kopf bange ſey.

Copenhagen, den 28 September.

Der Königl. auſſerordent. Geſandte am Königl. ſicilianiſchen Hofe, Baron von Gleichen, iſt rappellirt worden und wird nächſtens hier eintreffen, und der Königl. ſicilianiſche Geſandte am hieſigen Hofe, Graf Hyacinthus de Catanti iſt vor einigen Tagen von hier abgegangen.

Bey der Vieharzeney-Schule, die hier nach dem Muſter der ecole veterinaire zu Lyon errichtet werden ſoll, wird der Doctor Abilgaard, der lange in Lyon geweſen als Lehrer angeſtellet, und der Unterricht unentgeltlich gegeben werden.

Der König hat an der Generalitäts- und Admiralitäts-Collegium ein Cabinetsordre ergehen laſſen, daß den Regiments- und Diviſions-Chefs bekannt gegemacht werde, wie ſie künftig ſo wohl für die unter ihrem Commando ſtehende Officiers und gemeine als auch für die Tüchtigkeit derer Subjecte die ſie zur Beförderung vorſchlagen, ſtehen ſollen.

Den 26ſten ſind die beyden ruſſiſchen Kriegsſchiffe von der hieſigen Rhede nach Petersburg unter Segel gegangen. Heute iſt den Zimmerleuten und Matroſen vom Holm, wegen ihres beym Bau der Bombardier-Galliotten bewieſenen Fleiſſes, auf der Reitbahn ein gebratener Ochſen Preiß gegeben worden.

Der Hof wird dem Vernehmen nach wieder auf einge Zeit nach Friedrichsberg gehen.

Petersburg, den 17 September.

Von der erſten Armee ſind jüngſtens folgende Nachrichten eingegangen:

Der in der Wallachey commandirende Generallieutenant Eſſen hatte auf ſeine Vorſtellung von Sr. Erlaucht, dem General-Feldmarſchall, die Erlaubniß erhalten auf Shurſha einen Verſuch zu thun, und brach den 4ten Auguſt mit einem Theil der daſelbſt ſtehenden Truppen dorthin auf. Der Feind legte ſeinem Marſch keine Hinderniſſe in Weg. Eine Parthey von 300 Reutern, welche ausgeſchickt war die Bewegungen der unſrigen zu beobachten, wurde von unſern Vortruppen zerſtreuet, und ein Bimbaſcha, zwey Bairactaren und ſechs Gemeine zu Gefangenen gemacht. Sobald der Feind die Zeitung davon erhalten, zog er ſich ſogleich in ſein Retrenchement hinein, nachdem er einen Theil ſeiner Cavallerie nach dem Turnowiſchen Wege detaſchirt hatte. Der Oberſte und Ritter Pitſchewitſch verfolgte ſie eine Zeitlang mit ſeinem Huſaren-Regiment, und machte 12 Mann zu Gefangenen. Unſere Canonade auf das an der linken Seite des Retrenchements geſtandene feindliche Lager brachte in ſelbigem keine Unordnung zu wege, und mittlerweile erhielt der Feind auf Fahrzeugen aus Ruſtſchuk immer neue Verſtärkungen. Um vorzubeugen, daß der Feind nicht auch aus andern Orten noch mehr verſtärket würde, entſchloß ſich der Generallieutenant Eſſen ſein Retrenchement zu beſtürmen. Er theilte ſeine Truppen in 3 Colonnen, und vertraute die Anführung der auf den rechten Seite dem Generalmajor Tſchertorißkoy, der mittlern dem Generalmajor Hudowitſch, bey der er auch ſelbſt blieb, und der linken dem Generalmajor Olſufjew.

Dieſes ſetzten ſie in der Nacht vom 6ten auf den 7ten ins Werck; und ob gleich von den unſrigen, ohnerachtet der Graben weit tiefer als vorher gemacht und auch mit Waſſer angefüllt war, einige den Wall wirklich erſtiegen hatten und andere ihn zu beſteigen im Begriff waren, ſo that doch der Feind eine ſo verzweifelte Gegenwehr, daß ſie ſich, nachdem ſie viel Todte und Verwundete bekommen hatten, genöthiget ſahen ſich zurückzuziehen. Die Anzahl der Todten und Verwundeten, nach beykommender Liſte zeigt von dem ausnehmenden Eifer der unſrigen den Sieg davon zu tragen. Nach dieſer Retirade blieb der Generallieutenant Eſſen einen ganzen Tag bey Shurſha ſtehen, ohne daß ſich der Feind getrauet hätte aus ſeinem Retrenchement herauszukommen, eine Parthey von 20 Mann Reuter ausgenommen, die zum Recognoſciren ausgeſchickt war, ſich aber bey Anrückung unſers Piquets zu Pferde über Hals und Kopf wieder ins Retrenchement hinein warf. Vom 7ten auf den 8ten giengen die unſrigen noch 18 Werſte bis zum Dorf Bonaſſy zurück und blieben daſelbſt wieder 2 Tage ſtehen; und da ſie ſahen daß der Feind ihnen nicht folgen wollte, giengen ſie den 11ten über den Fluß Argis und nahmen ihren vorigen Poſten bey Heuja auf dem halben Wege zwiſchen Buchareſt und dem Corps des Generalmajor Richewskoy ein. Der Generallieutenant Eſſen rühmt den Eifer und die Tapferkeit aller die bey dieſer Affaire mit zugegen geweſen, und inſonderheit den tapfern Major Rachmanow, welcher bereits auf dem Wall geweſen, bey dem Rückzug die Arriergarde formirt, die Verwundeten aufgeſamlet und ins Lager begleitet hat.

(Zufolge der beygefügten Liſte ſind geblieben: 13 Oberofficiers, an Unterofficiers und Gemeinen 497 Mann. Verwundet 86 Oberofficiers, an Unterofficiers und Gemeinen 1714 Mann.)

Nachdem der in Beſarabien commandirende Generalmajor Weißmann von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Feldmarſchall, Befehl erhalten hatte, jenſeits der Donau eine Incurſion zu machen um dadurch vom Zuſtand der feindlichen Truppen Kundſchafft einzuziehen, detaſchirte er den 29 Jul. den Obriſten und Ritter Klitſcha mit 900 M. Grenadiers und Muſquetiers auf 18 Saporogiſchen Fahrzeugen und 8 Böten dahin. Der Obriſt ſtieß noch an eben dem Tage bey Jſmail vom Ufer ab, und fuhr auf der Donau 10 Werſte herunter; auf der Bucht Sonda aber noch 30 Werſte weiter. Den 19 kam er in die zweyte Donau und gieng daſelbſt 20 Werſte den Strom herauf bis zur Bucht Rußſchak, da er ſich noch 20 Werſte höher herauf zog. Am Ende der Bucht blieb er vom Mittag bis auf den Abend liegen, um ſich nicht bey Tage in der breiten Donau ſehen zu laſſen; doch detaſchirte er den Huſaren Capitain Dmitrijew zum Recognoſciren dorthin ab, welcher zwey kleine Lager bey den Dörfern Preslaw und Beichtepe entdeckte. Mit der Abend Dämmerung fuhr der Oberſte Klitſchka ſelbſt in dieſe Donau. Das in dieſer Nacht eingefallene ſtürmiſche Wetter nöthigte ihn oft Halt zu machen und auf ſeine zurückgebliebene Böte zu warten. Nach einer Fahrt von etwan 70 Werſten auf dieſer Donau lenkte er rechts in den Fluß Dimawez ein, in welchem er am 20ſten noch nicht gar weit gekommen war, als er gleichfals zwey kleine feindliche Lager, eines auf einem Berge und das andere hart am Ufer mit einer Batterie verſehen, gewahr wurde. Der Oberſte Klitſchka ließ daſelbſt den Major Fock im Nachzug und fuhr auf die Batterie zu. Der Feind feuerte aus ſeinen Canonen und dem kleinen Gewehr auf ihn; und er ſeiner Seits ließ die feindliche Batterie aus ſeinen Canonen beſchießen. So bald der Oberſt Klitſchka das Ufer erreicht und ſeine Mannſchaft ans Land geſetzt hatte, nahmen die Türken, die alle zu Pferde waren, die Flucht nach der Seite von Babadag; ihre Vorpoſten aber, die aus Fußvölkern beſtanden, liefen längſt den Ufern nach den Dörfern die man Mutigan nennet, zu. Der Oberſt Klitſchka fand fünf eiſerne Canonen vor, marſchirte zu Lande nach Dörfern und detaſchirte den M. Chrutſchtſchew zu Waßer dahin. (die Fortſetzung morgen.)

Madrid, den 3 September.

Den 11ten wird der Hof von Ildefonſo nach dem Eſcurial zurückkehren, der König hat den Don Franceſco Garnido de la Vega Biſchof von Majorca zum Biſchof von Cordova ernannt, und ein ſtrenges Edict wider die Hazardſpiele bekannt machen laſſen.

Venedig, den 3 September.

Da unſere Regierung unaufhörlich für die öffentliche Sicherheit wachet, ſo hat ſie, den Unfällen, welche den Reiſenden öfters begegnen, vorzubeugen, beſchloſſen, daß von Zeit zu Zeit ein Soldat von den leichten Dalmatiſchen Truppen auf den Poſtwegen hin und her reiten ſoll. Die Reiſenden haben dabey die Erlaubniß, ſich durch die Soldaten begleiten zu laſſen, wofür ſie jedem nicht mehr als 2 Paoli von der Station bezahlen.

Mayland, den 11 September.

Am Donnerſtage kam hier die Gräfin von Colloredo mit ihren 2 Söhnen von Mantua und am Freytage der K. K. Kammerherr und Chargé d'Affaires, Graf von Crivelli mit den Geſchenken der Kaiſerin Königin für die Braut des Erzherzogs Ferdinand, und viele Bediente des Erzherzogs von Wien an.

Modena, den 11 September.

Geſtern Abend kam unſer gnädiger Landesherr von Abano wieder in dieſe Stadt zurück.

Genua, den 11 September.

Der Graf von Aiguiller hat nach einem Aufenthalt von einigen Tagen ſeine Reiſe nach Madrid fortgeſetzt. Der Herzog von Glouceſter wird hier erwartet und es werden ſchon Anſtalten zum Empfang deſſelben gemacht. Von Corſika hat man, daß der Graf von Ennery, General Inſpecteur der K. franzöſ. Truppen auf dieſer Inſel, daſelbſt angekommen ſey.

Parma, den 13 September.

Geſtern kamen hier 2 Couriers, ein ordentl. und ein auſſerordentl. mit Depeſchen aus Frankreich an; man weiß aber nicht was ſie mitgebracht haben.

Rückerswalde, den 19 September.

In Genealogicis iſt anzumerken, daß geſtern allhier des Hrn. Cammerherrn Chriſtoph Heinr. Friedrich Grafens zu Solms Gemahlin, gebohrene Freyin von Bimmahof, mit einer jungen Gräfin Tochter niedergekommen iſt, welche bey der heil. Taufe die Namen Louiſe Eleonore Wilhelmine erhalten hat.

Berlin, den 1 October.

Die Gemahlin des Prinzen Friederich von Braunſchweig iſt nach Braunſchweig abgegangen, und der Rußiſchkaiſ. Geheime Rath, Herr von Mounſey, iſt aus Mietau hier angekommen.

Die Oeſterreichiſche Beſatzung zu Panzowa, einer Veſtung unweit Belgrad ſoll mit 4000 Mann Infanterie und 1 Curaßier-Regiment verſtärkt worden ſeyn.

Es iſt im vorigen Stück dieſer Zeitung unter Genua gemeldet worden, daß der Herr von Liano anſtatt des Herrn von Felino, zum Staatsminiſter des Infanten Herzogs von Parma ernannt worden ſey, die Rotterdammer Courante hat noch, daß der Herr von Felino, gleich nach Ankunft des Hrn. von Liano in Parma, nach Frankreich abgereiſet ſey, und daß ihm ſein jährliches Gehalt von 13000 Livres in den letzten Jahren auf 10000 Livres ſoll herabgeſetzt geweſen ſeyn. Sie erzählt bey dieſer Gelegenheit folgende Anecdote von dem Herrn von Felino. "Herr Chauvelin, der bey Lebzeiten des verſtorbenen Herzogs von Parma Königl. Franzöſiſcher Ambaſſadeur in Turin war, verlohr im Spiel 200000 Liv. und war nicht im Stande ſie gleich zu bezahlen. Er ſchrieb alſo deswegen an ſeinen Freund, den Herrn von Felino, und dieſer brachte den Vorfall an den Herzog, der ſehr viel auf den Herrn von Chauvelin hielt, und ſeinem Miniſter befahl die 200000 Liv. an ihn zu übermachen, mit Beding, daß er ſie binnen 7 Jahren nach und nach wieder bezahlen ſollte. Als der Herzog ſtarb war dieſe Schuld halb abgetragen, und der Herr von Chauvelin ſchrieb an den jungen Infanten, und erbot ſich die übrige Hälfte zu bezahlen. Der Infant antwortete aber dem Herrn von Chauvelin, daß er ſo viel Zeit nehmen könnte als er wollte und nöthig hätte, und verſicherte ihn dabey ſehr nachdrücklich von ſeiner Zuneigung. Die Schuld ward endlich gänzlich bezahlt; mit dem letzten Courier ſchrieb aber der Infant, wie er ſich nicht wundere, daß der Herr von Felino ſo viele Freunde am Hofe hätte; daß er ſie für ſein Geld gekauft, und unter andern dem Herrn von Chauvelin 100000 Livres gegeben hätte. Als der Herr von Chauvelin den Inhalt dieſes Briefes erfuhr, ſuchte er alsbald die Briefe der beiden Infanten auf, und die Quitungen wegen Bezahlung der 200000 Livres, begab ſich damit zum Könige und erzählte den ganzen Vorfall. Der König fand ſich durch dieſe falſche Beſchuldigungen beleidigt, und ward aufgebracht gegen diejenigen, welche es hatten wagen dürfen, ſie dem Prinzen, ſeinem Enkel, an Hand zu geben, ſchrieb auch ſelbſt dieſes Vorfalls wegen an ihn. Man meint daß dieſe Sache ernſtliche Folgen haben werde".

Ueber das Genie.

Aber das koſtet Kopfbrechen von einer Sache zu ſchreiben, von der man nichts verſteht, und da pflegen wir Gelehrte denn wohl zur Abwechſelung und Erholung eine Spielſtunde zu machen. Der ſeelige Iſaac Newton ſchrieb in ſeinen Spielſtunden eine Chronologie, und ich ——————— leſe im Amadis. Den Amadis von Gallien weiß ich faſt auswendig, es iſt mir alſo recht lieb, daß einer ſich die Mühe genommen hat, einen neuen Amadis zu ſchreiben, denn in die Amadiſſe bin ich einmal vernarrt, und die Wahrheit zu ſagen, der neue Amadis gefällt mir noch faſt beſſer als der Amadis von Gallien. So ein Buch iſt bloß zum Zeitvertreib, je närriſcher, je beſſer.

"Ergötze dein Lied, ſo wird kein Kluger fragen,
Ob Ariſtoteles ihm (mit allem Reſpect für das Haupt
Der Critiquer ſey es geſagt!) ſich ſo zu ergötzen erlaubt.
Die Grazie tanzt nach unſtudierten Geſetzen,
Und ohne Guido's Kunſt entzückt Philomela die Flur.
Bleib du der Empfindung getreu, und der ungeſchmückten Natur,
So kannſt du auf meine Gefahr die andern Regeln verziehen".

Die andern Regeln? — Wenn der Waſſergott **Neptun**, ſeiner **Libya**, **Celano**, **Melantho**, **Calirrhoen**, und wie die weichen Mädchen weiter heiſſen, einen Zeitvertreib nach Tiſche zu machen, eine groſſe Urne voll Waſſer auf das Vorgebürge Taenarus getragen, und oben auf der Spitze des Berges ausgegoſſen hätte, giebts denn da auch Regeln nach welchen das Waſſer herabſtrömen muß? ich denke nein, je unregelmäßiger und je mehr die Creuz und Quere durch einander das Waſſer herunterſtürzt, deſto mehr lachen die Mädchen am Ufer, und deſto frölicher ſteigt der Tauſendkünſtler den Berg wieder herab, ſeine Belohnung zu empfangen. Der Verfaſſer des neuen **Amadis** mag auch wohl Mädchen zu Gefallen ſeine volle Roman-Urne ausgeſchüttet haben, wenigſtens kömmt mir die Stelle verdächtig vor, oder er mag denn vielleicht die Muſen gemeint haben.

"Euch, Schweſtern, mit denen ich oft in Sommernächtlichen Stunden,
Am Rande der unberühmt ſchleichenden Riſſ,
Wie am Eurotas einſt, und am **Socratſchen** Iliß
Den goldenen Gürtel loßgebunden;
Euch weih ich meinen Geſang. Ihn hört der romantiſche Hain,
Den um **Luiſens-Luſt** die Oreaden gewunden,
Ihn hören, in Lauben verſteckt, die Nymphen bey Cynthiens Schein;
Und fern in Felſen ſpitzt der alte Faun die Ohren,
Er raft vom Schlauche ſich auf, in ſüſſen Taumel verlohren,
Und ſchlummert horchend wieder ein".

Wohl, ich will auch, wie der alte Faun, die Ohren ſpitzen, und mich in der Spielſtunde vom Schlauche des Genies darüber ich mir den Kopf zerbreche aufraffen, ob ich nun horchend wieder einſchlummern werde, das muß ich ſehen. (Die Fortſetzung folgt.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 160.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 5ten October.

Fortſetzung der Relation aus Petersburg, den 17 September.

Allein die Feinde hatten ſich daſelbſt bereits verſtreut, und er fand nichts weiter zu thun als nur noch ihre Wohnungen zu zerſtören. Die Beute an dieſen beyden Oertern beſtand aus den zwey Lägern, einem anſehnlichen Vorrath von Proviſionen, etwas Vieh und 3 Faſſern Pulver. Die auf der Batterie vorgefundenen Canonen waren viel zu ſchwer, als daß man ſie hätte mitnehmen können, ſie wurden daher mit ihren Lavetten in den Fluß geworfen; eben dieſes geſchahe auch mit den Kugeln, deren etwan 1000 Stück vorhanden geweſen ſeyn mögen. Die feindlichen Böte wurden alle zerſchlagen, und man nahm nicht mehr als nur eines von ihren See-Fahrzeugen mit ſich. Hierauf ſtieg der Oberſte Klitſchka mit ſeiner ganzen Mannſchaft wiederum in ſeine Fahrzeuge und zog ſich in die dritte Donau hinein. Weil er nur kleine Böte bey ſich führte, ſo war es zu gefährlich mit ſelbigen aus der dritten Donau durch die See-Mündung in die zweite hinüber zu fahren; er kehrte dahero auf ſeinem vorigen Wege wiederum zurück in der Hofnung noch vor Anbruch des Tages Beſchtepe vor bey zu kommen; allein es war ihm nicht möglich dieſen Ort eher als den 21ſten frühe zu erreichen. Daſelbſt hatte ſich der Feind bereits am Ufer mit zwo Canonen poſtirt. Dieſe Hinderniß in der Fahrt aus dem Wege zu räumen ſtieg der Oberſte Klitſchka mit einem Grenadier-Bataillon ans Ufer, griff die Feinde an und zerſtreute ſie. Die Pulver-Kaſten und Canonen hatten die Feinde mit vorgeſpannten Pferden bey ſich ſtehen gehabt, und daher gelung es ihnen ſie mit ſich fortzuſchleppen. Hierauf poſtirte ſich der Oberſte Klitſchka mit den Grenadiers auf dem erſten Berge Beſchtepe und ließ mittlerweile ſeine Böte an ſo einen Ort bringen, der zum Einſchiffen bequem war. Inzwiſchen kam der Feind, nachdem er ſowohl an Truppen als an Geſchütz aus Babadag Verſtärkung erhalten hatte, eiligſt wieder zurück, und attaquirte unſere beide Flanken von der Seite der Thäler. Unſere Grenadiers waren jedoch dem Feinde in Occupirung der Thäler zuvorgekommen und bewillkommten ihn mit ihren geſchwinden Schüſſen. Er ergriff nochmahls die Flucht, wandte ſich nach einem andern Berg, wurde bis dahin verfolgt, aufs neue angegriffen und mit vielem Verluſt auch dieſen Berg herunter getrieben. Dem ohngeachtet machte er unten wieder Halt und feuerte aus ſeinen

Canonen. Der Oberſte Kliſchka entdeckte von der Höhe des Berges, daß der Feind alle Augenblick verſtärkt wurde und daß aus Babadag noch mehrere Truppen an Cavallerie und Infanterie zu ſeinem Succurs im Anzuge waren: er entſchloß ſich alſo ſich näher an ſeine Fahrzeuge zu ziehen. Kaum ward der Feind ſolches gewahr, als er ihn mit der gröſten Wuth von allen Seiten anfiel; allein die gute Diſpoſition und der tapfere Muth dieſes unſers Oberſten, deſſen Beyſpiele alle übrige Stab und Ober Officiers folgten, hielten den Feind auf. Das Feuer wurde von unſern Truppen ſo gut unterhalten, daß der Feind nicht nur in unſere Front nicht eindringen, ſondern auch nicht einmahl das kleinſte Peloton übern Haufen werfen konnte; auch ſelbſt der Schaden, den er aus den Graben und hinter den Hecken uns zufügte, war nur gering. Solchergeſtalt kamen die Unſrigen ans Ufer und beſtiegen glücklich ihre Fahrzeuge unter Begünſtigung der Canonade von ſelbigen, wozu der Major Fock die Diſpoſition gemacht hatte. Dieſes Feuer daurete während dem Ueberſetzen ſo lange fort, bis unſere Fahrzeuge das jenſeitige Ufer erreicht hatten. Der Feind ließ hierauf ſogleich fünf Canonen ans Ufer bringen, und machte aus ſelbigen und dem kleinen Gewehr ein heftiges Feuer. Seine Canonade that nicht den geringſten Schaden; die Musqueterie aber tödtete und verwundete einige Mann. Währender Zeit, da unſere Fahrzeuge auf dieſer Donau fuhren, war es dem Feind gelungen ſich noch an dreyen Orten wo der Strom ſchmal iſt, zu verſammeln, und ſelbige aus Canonen und Musqueten zu beſchieſſen, bis dieſe Fahrzeuge den 21ſten Abends in die Bucht Ruſtichak einlieſen. Hier trafen ſie nirgends mehr Feinde an und kamen den 22ſten auf den Abend nach Ismail zurück.

Stockholm, den 24 Sptember.

In den am Sonnabend gehaltenen Plenis kamen gröſtentheils Privatſachen vor. Der Bürgerſtand verlaß ein Memorial, der einen Entwurf zu den Privilegien der nicht adelichen Stände enthielt; man konnte ſich aber nicht darüber einig werden und es ward endlich beliebt daß die aufgeſetzten Privilegien durch den Druck bekannt gemacht, und ein neuer Entwurf und Samlung dieſer Privilegien verfertigt werden ſolte, und eben dieſe Sache iſt Schuld daran, daß der Krönungs Tag, zu dem ſchon aus Pommern und Wißmar Abgeordnete von der Ritterſchaft und den Städten angekommen ſind, noch nicht feſt geſetzt werden kan. Denn die Reichſtände müſſen ſich über die Privilegien der nicht adelichen Stände einig ſeyn, ehe ſie in der Verſicherung beſtätiget werden können, die der König bey der bevorſtehenden Krönung ertheilen wird. Heute ſind der ſecrete Ausſchuß und die ſecrete Deputation nebſt den 25 Deputirten aus dem Bürgerſtande verſammlet geweſen und es iſt ein Extract aus dem Protocol des Bürgerſtandes über die Privilegien Sache aufm Tiſch geblieben.

Der Räuber der Finnländiſchen Poſt iſt ertappt und eingebracht worden. Er iſt ein Soldat von der Königl Leibgarde. Es iſt auch ein Reuter vom Leibregimente in Verhaft genommen der mit Banco Zettel Betrügereyen gemacht hat, und auch Theil am Poſtraub haben ſoll,

Liſſabon, den 27 September.

Den 29ſten vorigen Monaths iſt der Herzog von Glouceſter an Bord der Fregatte Venus geſund und wohl in den Hafen angekommen, und durch den Graf Baron in einer Königl. Chaloupe ans Land geholt, und weiter in einer Königl. Kutſche nach dem für ihn eingerichteten Hotel gebracht worden. Geſtern hat ſich der Herzog, von dem erſten Staatsſecretair, Herr von Mello, begleitet, wieder an Bord der Fregatte Venus begeben, und iſt von hier nach Gibraltar unter Segel gegangen.

Madrid, den 3 September.

Der K. K. Ambaſſadeur am hieſigen Hofe, Graf von Colloredo, hat dieſer Tagen dem Könige ſeinen Rappel preſentirt und Abſchied genommen. Den 23ſten vorigen Monaths iſt das Paquetboot Magellanes, das den 23ſten July mit Depeſchen für den Hof aus der Havanah abgegangen, zu Corogna angekommen.

Baſtia, den 18 September.

Es werden fleißige Conferenzen zwiſchen dem Grafen von Marboeuf und dem neuen Miniſter der politiſchen Angelegenheiten gehalten. Dieſe Conferenzen betreffen die Art und Weiſe wie die Banditen zu vertilgen ſind, und die Verbrennung des Zimmerholzes, daß auf 100000 Rthl. geſchätzt wird. Der Hof von Frankreich hat verſchiedenen corſichen Familien das Diplom des Adels zugeſchickt; dieſe neuen Edelleute werden hieher kommen, der nächſten Verſammlung beyzuwohnen. Man hat beſchloſſen auf dem neuen Wege nach Corte alle 3000 Schritte zur Sicherheit der reiſenden kleinen Forts anzulegen. Heute morgen iſt der Graf von Marbeuf nach Caſtinuccia abgereiſet.

Paris, den 23 September.

Die Vacanzkammer regiſtrirt alles was ihr vorgelegt wird, nur unter der Bedingung, daß die Regiſtrirung den andern Tag nach Martini wiederhohlt werden ſoll.

Das Gouvernement von Guadaloupe iſt unter den Gouverneur von Martinique gelegt. Die Rechen kammer hat vorigen Montag Remonſtranzen an den König beſchloſſen über verſchiedene Gegenſtände, davon das Publicum noch nicht unterrichtet iſt. Die ganze Verſammlung hat ſie ſehr vernünftig gefunden und ſie werden nächſtens übergeben werden.

London den 24 September.

Den 20ſten dieſes empfing der Hof wichtige Depechen vom Lord Stormond, Ambaſſadeur in Wien. Sie ſollen die Friedensunterhandlungen zwiſchen Rußland und der Pforte betreffen haben.

Man iſt itzo in unſern Häfen mit dem Bau verſchiedener Schiffe von der Linie beſchäftigt, die den Abgang der unbrauchbar gewordenen wieder erſetzen ſollen. Es werden auch neue Reglements gemacht, um unſre Schifswerfte und Magazins wieder die Gefahr heimlicher Mordbrenner ſicher zu ſtellen. Ein Freund des bekannten Dudley hat einen Brief, den er von ihm erhalten, bekannt gemacht. Dudley rühmt darin den Eifer der Miniſter die Schuldigen beym Brande zu Portsmouth zu entdecken. Sie haben ſich aber auf das erſte Gerücht von einem Verhör des Dudley vor dem Lord Major von Portsmouth und Plymouth fortgemacht. Dieſe Mordbrenner ſind, laut verſchiedenen Umſtänden, im Begriff geweſen das zu Plymouth auch auszuführen, was ſie zu Portsmouth würklich ausgeführt haben. Ihrer ſollen ſechs ſeyn, 4 Ausländer und 2 irländiſche Prieſter, und den Plan ſoll ihnen ein irländiſcher Edelman in franzöſiſ. Dienſten, der nach Dudleys Ausſage ſchon in Sicherheit iſt, gemacht haben. Dieſer Dudley iſt, ſagt man, von einer viel höhern Geburth als man bisher geglaubt hat.

Von Gibraltar wird gemeldet, daß die Algierer ein däniſches Kauffartheyſchif genommen und zu Algier aufgebracht haben; daß die däniſche Eſcadre in der mittelländiſchen See auf die Nachricht von dieſem Vorfalle gleich nach Algier gegangen ſey, und das Schif und Ladung zurückgefordert habe, mit der Drohung, wenn es nicht gleich geſchähe die Stadt zu bombardiren; daß hierauf das Schif ſey zurückgegeben, und die Ladung, die man ſchon verkauft hatte, mit baarem Gelde bezahlt werden.

Aus den Londner Briefen, den 27 Sept.

Den 25ſten und 27ſten iſt in Gegenwart des Königs groſſe Rathsverſammlung zu St. James geweſen, und in der letzten die Sitzung des Parlements von neuem weiter prorogirt worden.

Den 26ſten hat der König, die Königin und die Kön. Familie zu Deptford den Grafton, ein neugebautes Kriegsſchif von 74 Canonen, vom Stapel laufen ſehen.

Vorgeſtern hielten die Directeurs und Intereſſenten der oſtindiſchen Compagnie eine allgemeine Verſammlung, und ſetzten darin die Dividende für das nächſte halbe Jahr auf 6 ein Viertel pro Cent.

Wien, den 25 September.

Vorgeſtern iſt der Erzherzog Ferdinand nach Mayland abgereiſet, und wird zufolge der gemachten Reiſeroute den 15ten October daſelbſt eintreffen. Den 22. dieſes iſt am K. K. Hofe eine groſſe Promotion von 77 Kammerherren, Großkreuze ꝛc. geſchehen.

Von der Donau, den 26 Septemb.

Die Antwort des Petersburger Hofes auf das Ultimatum des Hofes von Wien in Anſehung der Friedensunterhandlung zwiſchen Rußland und der Pforte ſoll, laut Nachrichten von guter Hand, unter andern darin beſtanden ſeyn, daß der Hof von Petersburg darein willigt, daß die Moldau und Wallachey an einen fremden Prinzen komme, den man noch immer den Herzog von Sachſen-Teſchen glaubt. Man vermuthet itzo auch den Frieden ziemlich gewiß; die Pforte ſoll auf die Vorſtellungen des Hofes von Wien "daß ſie den Umſtänden nachgeben, und nicht zur Unzeit hartnäckigt ſeyn möchte" erklährt haben, "Sie wolle von nun an die Hände bieten, den Frieden zu Stande zu bringen".

Haag, den 1 October.

Briefe von Paris melden "daß ſich dort viele Leute ums Leben bringen; unter andern iſt die Witwe des Hrn. du Fresne, Treſorier de France, aus ihrem Fenſter geſprungen und hat ſich todt gefallen. Sie war immer ſehr devot und hatte denſelben Morgen communicirt. Die Meſſe von St. Ovide, die nach dem ſogenannten Place du Roi verlegt worden, iſt noch auf 8 Tage verlängert zum groſſen Verdruß der Kaufleute die darauf ausſtehen. Sie beklagen ſich daß ſie wenig verkaufen und viel beſtohlen werden, obgleich die Policey täglich viele Diebe und Räuber zu 10 bis 12 auf einmal, ertappt".

Wie man vernimt ſo haben die General Staaten Befehl gegeben, daß den Truppen die auf Seeland repartirt ſind, noch ein Monath (die Monathe zur Löhnung der Truppen ſind von 6 Wochen) gezahlt werde, um binnen der Zeit ein Mittel wie das Deficit dieſer Provinz erſetzt werden kann, ausfündig zu machen.

Die letzte Depeche von dem Miniſter der Republique in Stockholm wird äuſſerſt geheim gehalten, und die hieſigen Staatskünſtler ſind äuſſerſt darüber verlegen, was zwiſchen Schweden und den vereinigten Niederlanden für eine Sache im Wercke ſeyn könne, die ſo geheim gehalten werden müßte.

Aus Guadeloupe wird gemeldet, daß das Schif l'Heureux auf der Höhe der Inſel St. Thomas von einem Winde überfallen worden, der den Capitain, den Chirurgus und ⅔ der Equipage, die ſich auf der Decke befanden, blind machte. Vor ein paar Monathen ſind unweit Rochefort 80 Stück Hornvieh mitten auf der Weide auf einmal blind geworden, und ein alter Bauer hat ihnen Pulver in die Augen geſtreut, und ſie dadurch alle, eins früher das andre ſpäter, wieder ſehend gemacht; man hoft daher, daß die blindgewordne an Bord des Schifs l'Heureux auch noch wohl wieder ſehend werden könnten.

Die Coffehäuſer in Paris werden itzo wenig oder faſt gar nicht beſucht, und die Coffetiers ſind darüber ſehr verlegen. Einer von ihnen hat ſich ſo zu helfen geſucht. Er hat ein Concert aus lauter blinden Muſikanten eingerichtet, und zu dem Ende viele blinde Bettler, die ſingen und ſpielen, von der Straſſe genommen, ſie groteſk gekleidet und neben einander auf ein dazu erbautes Orcheſter hingeſtellet, vor jeden ein Licht, auch am hellen Tage, und ein Notenbogen. Hier ſingen ſie wechſelweiſe Gaſſenlieder, und wenn einer ſingt accompagniren ihn die andern alle. Ob nun dies Concert gleich eben nicht ſehr ſchön fürs Ohr iſt, ſo iſt es doch luſtig fürs Auge, und hat groſſen Zulauf. Ein andrer Coffetier hat dieſe Erfindung nachahmen wollen, und ein Concert aus lauter pucklichten angelegt, allein mit minderem Beyfall; das Publicum dort ſieht lieber einen der keine Augen als einen der einen Puckel hat.

Ein Hochzeits-Carmen An Herrn ——

Mein guter Vater liebte mich,
Und trug mich oft auf ſeinen Armen,
Einſt ſprach er: „Sohn! das bitt ich dich,
Stiehl nicht, und mach kein Hochzeitscarmen.„

Ich konnte freylich dies Gebot
Vom Hochzeitscarmen nicht entfalten,
Und hatte manchmal meine Noth,
Doch hab ichs noch bis Heut' gehalten.

Nur Heute ſtrömt ein Lied daher
Der jungen Braut und ihrem Gatten.
Er iſt mein Freund, und iſts zu ſehr —
Vergieb mir, meines Vaters Schatten! —

Vergieb, daß ich nicht widerſtand,
Ich habe lange gnug gerungen —
O hätt'ſt du meinen Freund gekannt!
Du hätteſt ſelber mit geſungen.

Und ſeine junge Braut iſt ſchön —
Ich habe lange gnug gerungen —
O! hätt'ſt du ſeine Braut geſehn,
Du hätteſt ſelber mit geſungen.

Die 111te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem GlücksRade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

11. 24. 58. 5. 60.

Die 112te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 16tenOctob. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 26ſten September, 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 4ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St.p.D.d. v.32ß	k.Sicht.
dito —	33[illegible] geld.	——	
Paris	25[illegible] br.	ß Bco p.Cr.	2Uſood.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco p.Cr.	2Monat dato.
London	32 ß 3 ₰	p.L.Sterl.	

——pro Cento.——

Amſterd. Caſſa	5[illegible]	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6[illegible]		2M.dato.
Coppenhagen Cour.	30[illegible]	—	
dito ——	——		kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dän.&Holl.qt.Cr.	26[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis&Frd'or. für v.	43[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 3[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9[illegible] ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 6[illegible] ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7 ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 161.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 8ten October.

Peterſburg, den 27 September.

Seit acht Tagen hört man hier von der anſteckenden Krankheit in Moſcau nichts, und das heißt doch wohl ſo viel geſagt, daß ſie eben von keiner ſonderlichen Bedeutung ſeyn kann. Von der letzthin gemeldeten Einnahme der einen Dardanelle iſt noch nichts näheres bekannt worden. Es ſollen, ſagt man, mehr als 6 Briefe mit dieſer Nachricht von Conſtantinopel hier ſeyn, die zum Theil von Griechen geſchrieben ſind, und einer von den Briefſtellern will ſo gar ein Augenzeuge von der Einnahme geweſen ſeyn. Wir leben indeß in der guten Hofnung, daß dies Gerücht, wenn es auch noch nur ein bloſſes Gerücht ſeyn ſollte, doch bald werde zu einer ſicheren Nachricht werden. Die Nachricht die ſchon in einigen Zeitungen ſteht, daß nämlich der Admiral Spiritof und Arf die türkiſche Flotte im Hafen von Embro verbrannt habe, iſt auch durch einen Courier von dem rußiſchen Miniſter in Venedig, Marquis Maruzzi, hieher gebracht worden.

Wir haben hier die ſchönſte Witterung von der Welt, und werden dadurch für den regnichten Sommer reichlich ſchadlos gehalten.

Copenhagen, den 1 October.

Heute iſt die zweyte diesjährige Sitzung des höchſten Gerichts eröfnet worden. Die hieſige aſiatiſche Compagnie wird dieſes Jahr 3 Schiffe nach Oſtindien ſchicken, "den König von Dännemark" und "Friedensburg-Schloß" nach China, und "die Königin Carolina Mathilda" nach Tranquebar und Bengalen. Geſtern iſt Schiffer Claus Wulf mit Fiſchen von Island angekommen.

Baſtie, den 18 September.

So ſehr den Rebellen aufgepaßt wird, ſo vermehren ſie ſich doch täglich, und die ſtrengen Strafen an den ertappten erbittern mehr als ſie ſchrecken. Neulich ſind ſie über einen Transport von Corte nach Niolo, der von 12 Grenadiers vom Regiment dell Caſtelle, eſcortiret wurde, hergefallen, haben 2 Grenadiers getödtet, und den einen, weil er ſich nach empfangenen Wunden noch vertheidigen wollte, in Stücken gehauen. Die übrigen ſind geflohen und das Geld und übrigen Sachen für die Grenadier-Compagnien in der Gegend von Niolo in die Hände der Rebellen gefallen.

Venedig, den 14 September.

Der Kaiſerl. Königl. Ambaſſadeur, Graf von

Durazzo macht ſich reiſefertig nach Caſtelnuovo abzugehen, um dort den Erzherzog Ferdinand zu empfangen, der den 9ten October daſelbſt eintreffen wird.

Parma, den 16 September.

Der Marquis von Felino, an deſſen Stelle Don Giuſeppo Llano, Secretair im Staatsrath des Königs von Spanien, zum erſten Miniſter im inländiſchen Departement ernannt worden iſt, wird einen andern anſehnlichen Poſten erhalten.

Genua, den 14 September.

Der hieſige ſchwediſche Charge d'Affaires iſt von dem neuen Könige in ſeinem Poſten beſtätiget worden, und hat zugleich den Auftrag erhalten, der hieſigen Regierung die Thronbeſteigung des Königs ſeines Herrn bekannt zu machen.

Von Novi hat man, daß den 8ten dieſes ein ſchreckliches Ungewitter mit großem Hagel und Blitzen in der Gegend von Novi, Arquata, Gavi ꝛc. viel Schaden gethan habe.

Rom, den 14 September.

Morgen wird ein Conſiſtorium auf den 23ſten angeſagt werden, und nach dieſem Conſiſtorio wird der Pabſt nach ſeinem Landgute zu Caſtel Gandolfo gehen, und die Geſchäfte werden bis November ruhen. Alsdann aber ſollen die verſchiedenen vacanten Nunciaturen beſetzt, und unter andern Mſgr. Valentini zum neuen Nuncius in Spanien ernennet werden.

Neapel, den 10 September.

Den 14ten dieſes ſtarb hier Mylord Baltimore. Der engliſche Charge d'Affaires, Herr Preſton, hat ſeinen Cörper balſamiren, und alle ſeine Sachen verſiegeln laſſen, um mit einander nach London zu überſchicken. Auch iſt neulich die Hebamme der Königin geſtorben, und hat ein Vermögen von 100000 Ducaten nachgelaſſen.

Heute ſind die toſcaniſchen Fregatten von hier wieder unter Segel gegangen.

Livorno, den 18 September.

Vorigen Sonntag liefen 2 pabſtliche Galeeren von Porto Ferrajo auf ihrer Creuzfahrt in den hieſigen Hafen ein.

Dieſen morgen kamen hier 2 rußiſche Kriegsſchiffe St. Gregorio und St. Paolo, von Paros an. Sie ſind 53 Tage unterweges geweſen, und vor denn hier vor 14 Tagen angekommenen rußiſchen Schiffen von Paros abgegangen. Wir haben alſo mit ihnen keine neuere Nachrichten. Es befinden ſich an Bord derſelben verſchiedene Officiers, die krank und unpäßlich ſind und deswegen den rußiſchen Dienſt verlaſſen haben.

Aus einem Briefe d. d. Livorno, den 20 September.

Geſtern ſind hier 2 rußiſche Schiffe von Paros angekommen, und an Bord derſelben der Contre Admiral Kif, und 10 von den vornehmſten däniſchen Officiers, die auf der rußiſchen Flotte gedient haben. Sowohl der Contre-Admiral als die Officiers werden nicht wieder zur rußiſchen Flotte zurückgehen. Man ſagt, daß die däniſche Eſcadre in der mittelländiſchen See hieher kommen werde. Briefe von Algier melden, daß 4 däniſche Fregatten in den dortigen Gewäſſern kreuzen, und ſich bisweilen dicht vor dem Hafen ſehen laſſen.

Man will hier ſichere Nachricht haben, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſen ſey, und zwar ſind die Friedensbedingungen, die angegeben werden, ſehr unerwartet und ſonderbar.

Auszug aus Briefen von dem heßiſ. Obriſt, Joh. Gottl. Kall, Volontair auf der rußiſ. Flotte, und von ſeinem Bruder, Major in rußiſch Kaiſerl. Dienſten und Adjutant des Grafen Alexis Orlow d. d. Paros, den 12 Julii.

Den 20ſten Juli gieng die Eſcadre, welche den Grafen Alexis von Orlow, General-Commendanten und Gevollmächtigten, ſeinen Bruder, den Hrn. Grafen Theodor Orlow, und ihr Gefolge nach dem Archipelagus bringen ſollte, zu Livorno unter Segel. Sie beſtand aus 10 Schiffen, von welchen 2 von der Linie waren. Das erſte, die 3 Patriarchen, hatte den Grafen Alexis und den Contre-Admiral, das andere, der Raticlaw, aber den Grafen Fedor, an Bord. Die übrigen Schiffe waren die Fregatte Venus, eine Bombarde, 2 toſcaniſche Fregatten, 2 engliſ. Transportſchiffe und 3 Schebecken.

Wir ſegelten den 29. durch die ſicilianiſche Meerenge, und kamen den 3ten Juli an die Küſte von Morea. Weil man nun in den dortigen Gewäſſern 4 algieriſche und eben ſo viele dulcignotiſche Raubſchiffe anzutreffen vermuthete, ſo nahm die Eſcadre ſelbigen Tag und die 2 folgenden Tage ihren Lauf dichte bey Navarino, Modon und Coron vorbey, längs der Küſte von Maina, um ſie daſelbſt aufzuſuchen. Ob nun wohl dieſes vergebens war, ſo hatten wir doch das Vergnügen, die gedachten Veſtungen und Küſten, in der Entfernung von 2 bis 3 Kanonenſchüſſen, zu ſehen.

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten ſtieſſen auf dem Vorgebürge von St. Angelo 9 rußiſche Schiffe zu uns. Eine Fregatte von 40 Kanonen war dabey, und das übrige beſtand aus unbeträchtlichen kleinen, wiewol bewafneten Schiffen; und nun war unſere Eſcadre 19 Schiffe ſtark.

Den 19ten, Abends um 9 Uhr, ſind wir in der Bay von Trio, auf der Inſel Paros, zu Anker gekommen, um uns mit friſchem Waſſer zu verſehen. Auf beſagter Inſel campiren 2400 Ruſſen und 4000 Albaneſer, welche letztere in 8 Bataillons, die jedes durch einen Major von ihrer Nation commandirt wird, vertheilt ſind. Dieſe Truppen haben Feldartillerie von dreyßig bis dreypfündigen Kanonen bey ſich. Sie ſollen in kurzem nach Maria übergeſchifft werden, weil daſelbſt zum Unterhalt der Truppen mehr Bequemlichkeit iſt und da ſollen, ſie bis auf weitere Ordre, oder auf unſere Wiederkunft warten. Die ruſſiſche Flotte wird, ſobald der Oberbefehlhaber mit unſerer Eſcadre dazugeſtoſſen ſeyn wird, aus 21 Schiffen von der Linie, 14 Fregatten und 90 kleinen bewafneten Schiffen, welche letztere türkiſche Priſen ſind, beſtehen. Die türkiſ. Flotte die aus einer faſt gleichen Anzahl beſtehen ſoll, worunter aber, wie man ſagt, ſich nur 7 Schiffe von der Linie befinden, iſt, dem Gerüchte nach, unter Commando des Haſan Bey aus der Meerenge der Dardanellen in die Gewäſſer zwiſchen Lemnos und Tenedos geſegelt. Der Admiral Spiritow und der Vice-Admiral Elf ſind ſeit 14 Tagen mit dem Groß der Flotte ihr dahin entgegen gegangen. Wir eilen uns mit unſerer Flotte zu vereinigen, und nach einer Seeſchlacht, die Gott geben laſſen wolle! wird ſich erſt zeigen, wohin wir uns mit unſerer Landmacht wenden ſollen.

Heute Abend hat der General Graf Alexis von Orlow dem Mouaine, einem Janitſcharen Aga, oder Oberſten von der Infanterie; dem Abdul Cadir, des Sultans Sorbet-Einſchenker, das eine anſehnliche Hofcharge iſt; dem Caſan Bey einem Cadi, dem Mechmet, einem Effendi, wie auch 13 andern Türken, die auf unſerer Flotte gefangen gehalten wurden, die Freyheit geſchenkt. Dabey iſt der Hr. Graf auf die großmüthigſte Art beſorgt geweſen, die Koſten für ihren Unterhalt und Tranſport nach Smirna und Conſtantinopel, an einen Franzöſiſchen Schifscapitain, der ſich zum Glück in hieſiger Bey befand, und der dieſe Freygelaſſene dahin bringen ſoll, ſehr freygebig auszahlen zu laſſen.

Wien, den 28 September.

Von der Reiſe des Erzherzogs Ferdinand kommen täglich angenehme Berichte bey Hofe an.

Beyde R. K. K. Majeſtäten haben den Reichsfreyherrn Joſeph von Ried, K. K. Generalfeldmarſchall-Lieutenant und General-Directeur über geſammte K. Werbungen im römiſch. Reich zum bevollmächtigten Miniſter im ſchwäbiſchen Kreiſe und zum wirklichen Kaiſerl. und Kaiſerl. Königl. geheimen Rath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Königl. Preußiſche Miniſter an dem hieſigen Hofe, Herr Baron von Roth, iſt von ſeinem Hofe abgerufen, deſſen Geſandſchaftspoſten aber wiederum durch den Herrn Baron von Edelsheim erſetzt worden, welcher ſich auch ſchon auf der Herreiſe befindet, und künftige Woche hier eintreffen wird.

Leipzig, den 29 September.

Geſtern iſt der Prinz Friederich von Braunſchweig allhier eingetroffen, und in dem Hotel de Saxe abgetreten.

Maynſtrom, den 23 September.

Se. Churfürſtl. Durchl. zu Trier haben nach nun vollbrachter Aerndte nicht allein die Vorſorge getragen, zu Verminderung des hochgeſtiegenen Getreide Preiſes, Dero Cameral Speicher um geringern Preis zu eröfnen, und andere Früchte ankaufen zu laſſen, ſondern auch eine ſehr groſſe Zahl von vielen tauſend Maltern mit Beyhülfe Ihrer geiſt- und weltlichen Stände aus entfernten Landen herbey ſchaffen, nach Beſchaffenheit der Noth auf Borg, den ganzen Unvermögenden aber auch ohne einige Sicherheit der Zahlung abreichen laſſen. Zu dieſer Wohlthat haben Sie auch ausländiſche benachbarte Unterthanen zugelaſſen, und erlauben mehrern Reichsſtänden und Städten, über etliche hunderttauſend Malter Korn und andere Früchte bey allen Ihren Zollſtätten, ſelbſt mit Einbuſſe Ihrer Cameral-Einkünfte, ohne einige Abgabe frey durch Dero Lande zu fahren.

München, den 24 September.

Der Churfürſt von Baiern hat, die Pferde-Zucht in den Churlanden in Aufnahme zu bringen, bekant gemacht, daß den Unterthanen, welche die beſten Pferde ziehen, nach Beſchaffenheit der Sache, Prämien ausgetheilt werden ſollen; dieſe Prämien beſtehen in Medaillen zu 10 und 6 Ducaten in Gold, und zu 3 Ducaten in Silber. Auf der Hauptſeite der Medaillen iſt das Bruſtbild des Churfürſten mit der Umſchrift: Max. Joſeph Herzog in Baiern, Churfürſt, und auf dem Revers ein Hengſt ohne Zügel in vollem Lauf mit dem Motto: Lohn der Pferdezucht.

Aus dem Mecklenburgiſchen, vom 22 Sept.

Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin hat die Steuer-Erhebung von dem aus dem Lande gehenden Vieh und andern Landesprodukten, Wolle und Holz ausgenommen, vor der Hand auf ein Jahr aufgehoben. Von Sr. Durchl. iſt der geheime Rath, Graf von Baſſewitz, zum geheimen Rathspräſidenten erhoben worden.

Bordeaux den 20 September.

Das hieſige Parlement iſt wieder eingeſetzt worden und verrichtet ſeine Geſchäffte nach wie vor.

Auf dem hieſigen Revier, rechter Hand am Strande, ſind 3 hölzerne Thürme oder ſogenannte Baaken zum Vortheil der Schiffahrt errichtet worden; und es ſollen noch 2 Tonnen gelegt werden die Sandbänke anzuzeigen. Wir haben ſeit 3 Wochen beſtändigen Regen; wenn er noch länger anhält ſchadet er der Weinleſe ſehr.

Gelehrte Sachen

Fortſetzung des im 159 Stück abgebrochenen Artikels.

Eingeſchlummert bin ich nicht! das iſt ein allerwelts Kerl, der neue Amadis, wer der ſeyn mag. Reißt er nicht ordentlich hin, daß man närriſch mit wird? —— grade wie ein treibender Bach mit lauter kleinen ſanften Krümmungen, eine noch lachender als die andre, und um die Ecken weiß er einen recht drolligt herumzuhohlen. Ich hätte nicht gedacht, daß ſo viele Reime in der deutſchen Sprache wären, zwar er hat auch mit vielen undeutſchen Wörtern gereimt, aber das gefällt mir eben in einem ſolchen Roman. Die Nomina Propria klingen dabey ſo romantiſch und die Verſe haben einen ſo mannigfaltigen nachläßigen Gang, als wenns nur ſo ſeyn müßte.

"Der Triton, dem wohl nicht davon geträumt, noch heute,
So einen Zug zu thun, ſchwamm mit der ſchönen
Beute (näml. mit Schatullisten der keuſchen)
In ſtillem Triumphe der ſichern Grotte zu.
So ſchleicht ſich mit grinſendem Lächeln und aufgeblaſenen Backen
Ein diebiſcher Affe davon, um in gemächlicher Ruh
Zu oberſt unterm Dache geraubte Mandeln zu knacken.
Die arme Dame! die Ohnmacht hinderte ſie,
Sich nach den Regeln zu ſträuben, und zu zappeln ——
Dem ſey nun wie ihm will, die keuſche Infantin erwacht
Auf einem Bette von Schilf und Waſſer Binſen
Aus einer langen Entgeiſterung, und macht
An ihren Erretter, mit ſeiner Krone von Binſen
Zwey groſſe Augen, die Reue nach der That,
Kömmt, wie das Sprüchwort ſagt, zu ſpat ——
Mit einem Triton, in ſeiner Grott', allein!
Das macht Gedanken, wovor der Tugend grauet.
Von dieſen Gedanken empört, fuhr ſie mit beyden Händen
In ihre Locken, zerriß ihr Halstuch, ſprang an den Wänden
Hinauf, und declamirte, mit tragiſchem Anſtand aus mehr
Als zwanzig Opern die tollſten Stellen her.
Denn wirft ſie athemlos ſich auf die Erde nieder,
Reibt ihre Augen, weint, fährt wieder
Wild, wie Medea, herum, apoſtrophirt
Die halbe Natur, und ſchwört den Flußgott ewig zu haſſen,
Wofern er —— kurz ſie ſpielt die Tugend wie ſichs gebührt,
Und doch, was iſt zu thun! —— man muß ſich endlich faſſen!
So ſehr ihr ſeine Ungeſtalt
Mißfällt, ſo iſt ſie nun einmal in ſeiner Gewalt,
Rings um iſt Meer, ſie kann nicht ſchwimmen
Noch unter Waſſer gehn, —— da war kein ander Rath
Als allgemach die Saiten herunter zu ſtimmen.
Das war den auch, was ihre Tugend that".

Aus dieſen und andern Stellen guckt hervor, dünkt mich, innerliche heimliche Freude, darüber, wenn der diebiſche Affe in gemächl. Ruh die geraubten Mandeln knackt und Spott der Tugend, die doch nur geſpielt wird und allgemach die Saiten herunter ſtimmt. Ich bin vom Dorfe und kenne die Welt nicht, Mode mag das ſeyn, das will ich gar nicht ſtreiten, ich will ſogar glauben, daß aus einem Schwärmer ein Mandelknacker werden kann; aber käme ſo ein Mandelknacker in unſer Dorf, wahrhaftig, die Mädchen ſpyen ihn an, und würfen ihn mit Steinen. Und wenn ſie es nicht thäten, ſo ſollten doch kein ehrlicher Mann darüber lachen, und dadurch das Herunterſtimmen befördern. Es iſt doch beſſer tugendhaft zu ſeyn, wie ſüß auch die Mandeln dem Affen ſchmecken mögen, der kein deutſches Thier iſt.

N. S. Es hat mir neulich jemand ſagen wollen, daß in Schriften dieſer Art die Tugend gelehrt werde. Hm! Tugend gelehrt! —— Sir Bambo hat das wohl eingeſehen.

"Und bin ich etwa zum Hüter von Bambo's Töchtern beſtellt"? ——

Das hieſſe wohl den Bock zum Gärtner geſetzt?

der Bothe.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 162

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 9ten October.

Marſeille, den 18 September.

Das däniſche Kriegsſchiff "Mars" iſt den 4ten dieſes hier zu Anker gelegen.

Paris, den 30 September.

Die Reiſe des Königs nach Fontainebleau iſt auf den 7ten künftigen Monaths angeſetzt. Der Herzog von Praslin iſt gefährlich krank geweſen; doch befindet er ſich itzo etwas beſſer.

Das Commandement von Bretagne iſt dem Herzog von Duras abgenommen und dem Herzog von Fitzjames gegeben worden, der vom Könige committiret werden wird, das Parlement von Rennes zu vernichten. Der König hat bey dieſer Gelegenheit an den Herzog von Duras, wie ehedem an den Prinz von Beauveau, einen ſehr gnädigen Brief geſchrieben und ihm darin zu ſagen geruhet, daß er ſeine Demiſſion keinesweges als ein Zeichen der Königl. Ungnade anzuſehen hätte.

Man ſagt daß das Parlement von Paris durch einige Glieder aus dem abgeſchaften Parlement der Normandie vermehrt werden, und künftigen Monath das Parlement von Provenze und Dauphine vernichtet werden ſoll. Der Marquis von Rochechuart, Commendant von Avignon, wird ſich die erſten Tage des Octobers nach dem Parlement von Aix begeben.

Von Rouen hat man, daß der Herzog von Harcourt, als er ſeinen Auftrag wegen Vernichtung des dortigen Parlements ausgeführt hatte, ein jedwedes Glied des vernichteten Parlements gefragt habe, welchen Ort es zum Exilio wähle, und daß er darauf den gewählten Ort in die Königl. Handbriefe, wodurch dieſe Parlementsglieder noch denſelben Tag aus Rouen verwieſen worden, eingetragen habe. Kraft eines Arrets vom Königl. Staatsrath wieder die academiſche Rede des Hrn. de la Harpe darf ſie nicht bekannt gemacht, und künftig keine Preisrede verleſen werden ohne vorher von 2 Doctoren der Sorbone gebilligt zu ſeyn. Hr. de la Harpe hat ſich beym Erzbiſchof von Paris entſchuldigt, daß er kein groſſer Theologe ſey.

Ein anders von Paris, den 30 Sept.

Mit einem von Madrid angekommenen Courier hat man die Nachricht erhalten, daß die Prinzeſſin von Aſturien den 17ten dieſes von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Von Rouen wird folgendes berichtet. Als ſich die Glieder des Parlements zufolge einer Königl. Ordre auf den 26ſten dieſes verſammlet hatten, begaben ſich der Herzog von Harcourt und Hr. Thiroux von Croſne aufs Palais, und lieſſen offene Briefe publiciren und regiſtriren dadurch ein Arret des Parlements caſſirt, und darauf ein Edict, dadurch das Parlement vernichtet wird. Die Gerichtsbarkeit iſt vertheilet, und ein Theil beſtimmt einen hohen Rath zu formiren, der andre aber dem Parlement von Paris bis auf weitere Verfügung zugelegt worden. Es iſt ſehr ruhig dabey zugegangen.

Verfolg der Londner Briefe von 27 Sept.

Der Herzog von Glocester iſt ſchon von Liſſabon wieder abgegangen, und man weiß noch nicht ob er etwas und was er zum Vortheil unſrer Handlung in Portugal ausgerichtet habe. Unſere Kaufleute klagen indeß noch ſehr über die Abnahme des Handels nach Portugal, und daß er ſo ſehr beenget und erſchweret werde.

Die Spanier arbeiten fleißig in den Seehäfen. Sie ſollen eine Escadre von 10 Schiffen von der Linie und 4 Fregatten fertig haben, auf den erſten Wink in See zu gehen. Der Graf von Rochefort hat ſich deswegen beym ſpaniſchen Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, erkundiget, und zur Antwort erhalten, daß alle dieſe Zurüſtungen gegen einige Staaten der Barbarey gerichtet wären, deren Corſaren ſich ſeit einiger Zeit ſehr dreiſt gemacht.

Die Franzoſen haben, ſagt ein hieſiges öffentliches Blat, in Oſtindien, wieder unſre Tractaten mit Frankreich, verſchiedene Forts angelegt; auch ſoll in der mittelländiſchen See zwiſchen einem unſrer Kriegesſchiffe und einer franzöſiſchen Fregatte ein Rencontre vorgefallen ſeyn. Man erzählt den Vorfall ſo: Das engliſche Kriegsſchif verlangte die gewöhnliche Ehrenbezeugung, und der Capitain der Fregatte wollte ſich nicht dazu bequemen. Es geſchahen alſo von unſerm Schiffe einige Schüſſe auf die Fregatte, doch ſo, daß ſie nicht ſchaden konnten. Der franzöſiſche Capitain hat erkläret, daß er dieſe Beleidigung an ſeinen Hof einberichten werde. Aus Livorno iſt dieſer Tagen eine Depeche von dem Commendanten eines unſrer Kriegsſchiffe eingeſchickt worden, die äuſſerſt wichtig ſeyn ſoll. An unſerm Hofe werden ſehr fleißig Conferenzen gehalten, und man ſagt, daß Befehle ausgefertigt worden ſind, in aller Eile 6000 Matroſen zu heben.

Es heißt, Spanien wolle Louſiana an Frankreich abtreten, es iſt aber keinesweges gegründet. Sie verſtärken ſich je länger jemehr im Beſiz deſſelben, doch ſollen die Einwohner nicht ſehr vergnügt darüber ſeyn, daß ſie unter ſpaniſche Bothmäßigkeit gekommen ſind.

Der Ritter Duncan, Königl. Leibarzt hat in Florida eine Strecke von mehr als 20000 Ruthen Land erhalten, und macht ſich fertig dahin abzugehen, um daſelbſt eine Colonie anzulegen und das Land anzubauen.

Aus den Briefen von London, den 1 Octob.

Vorigen Donnerſtag hatte der ſpaniſche Ambaſſadeur eine Conferenz mit dem Könige, und den 27ſten war groſſe Rathsverſamlung zu St. James wozu der Herr Hervey, Chef der Escquadre, gerufen wurde. Es wird hier viel von einem Kriege mit Spanien geſprochen; am Sonnabend hieß es gar, Spanien werde ihn den erſten Tag declariren, und ein beym ſpaniſchen Geſandten angekommener Courier ſollte ihm ſchon ſeinen Rappel mitgebracht haben. Zu Chatam und auf andern Schifswerften wird fleißig gearbeitet, auch iſt eine Fregatte nach Oſtindien und eine andere mit Verhaltungsbefehlen für die Commendanten in America abgegangen. Man muß erwarten wie weit die Kriegs-Gerüchte Grund haben, das haben ſie indeß ſchon gemacht, daß die Actien der Banque 7 pr. C. gefallen ſind.

Der König hat den Ritter G. B. Rodney zum Contra-Admiral von Großbrittannien ernannt.

Stockholm, den 27 September.

Die Deputirte zur Unterſuchung der Königlichen Verſicherung ſind täglich verſammlet. Man ſagt, daß die Krönung des Königs den 15ten October vor ſich gehen werde, und daß die Ritterſchaft entſchloſſen ſey in der Privilegien-Sache der nicht adelichen Stände ſo nachgebend zu ſeyn, als es irgend möglich iſt.

Der Räuber der Finländiſchen Poſt, Johann Eckſtröm, Soldat von der Garde, hat ſeinen Raub eingeſtanden, und iſt den 25ſten verurtheilt worden, geviertheilt zu werden, nach dem ihm zuvor die rechte Hand und der Kopf abgehauen ſind.

Warſchau, den 15 September.

Der General Bibikof, welcher den Generalmajor Weymarn in dem Commando ablöſen wird, iſt ſchon den 22ſten, in der Geſellſchaft des Sohnes von dem General-Feldmarſchall, Grafen Romanzow, hieſelbſt angekommen. So bald der General Weymarn alles wird übergeben haben, wird er ſogleich nach Petersburg abgehen. Nachdem ein Expreſſer von Petersburg bey dem rußiſchen Geſandten eingetroffen, ſo verlautet, daß nunmehro der Fürſt Primas doch noch ſeine Abreiſe nach Elbingen vornehmen werde.

Der General Lieutenant, Fürſt Repnin, welcher ſo lange in Jaſſy krank gelegen, wird hier erwartet, und ſoll bereits Choczim paßirt ſeyn. Er ſoll von der Kaiſerin Erlaubniß erhalten haben, nach Spaa ins Bad zu reiſen. Den übrigen Officiers, welche mit bey der Uebergabe von Giurgewo geweſen, wird noch der Proceß fortgeſetzet.

Die übeln Beyſpiele der Unruhen greifen in Litthauen immer weiter um ſich. Beynahe ganz Samogitien hat ſich für die Conföderation erkläret, und der Staroſt Chodkiewitz hat ſich zum Groß Feldherrn Oginsky begeben. In dem Manifeſte, welches der letztere herausgegeben, und vom 7ten dieſes datirt iſt, erkläret er ſich für die Baarer Conföderation, und erkennet die Herren Kraſinsky und Pacz als erwählte General Conföderations Marſchälle von Pohlen und Litthauen, indem er vorgiebt, daß die Würde der Feldherrn der Republik durch die Reichstäge wäre vernichtet worden. Dieſes Manifeſt hat der Regimentarius von Samogitien, Joſeph Putona, und der Staroſt von Wolkowysk, und Oberſt von der Litthauiſchen Armee, Michel Prozrowsky, in dem Grodgerichte zu Pinsk niedergeleget. Die Conföderirten ſollen durch eine fremde Macht ſehr unterſtützet werden, und man ſagt, daß ſie von ſelbiger 200000 Ducaten erhalten haben. Der Graf Oginsky hat nach Nieſwitz marſchiren wollen; weil aber die Ruſſen auf zwey Seiten im Anmarſch waren, hat er ſich genöthiget geſehen, nach Minsk zu gehen. Sowol durch Liefland als über Smolensk rücken die Ruſſen ſehr zahlreich in Litthauen ein, ſo daß man glaubt, ſie werden nunmehr ſtark genug werden, den Conföderirten die Spitze zu bieten. Es geht hieſelbſt ein Gerüchte als wenn der Oberſte Döhring wäre gefangen worden; es bedarf aber noch Beſtätigung.

Die Stelle des Grafen Czerny, welcher Geſandter von den Conföderirten bey dem Großvezir geweſen, und zu Widdin geſtorben, wird durch den Fürſten, Martin Lubomirsky, wieder beſetzet. Die Herren Marowieck und Orinski, welche nach Conſtantinopel geſandt worden, von der Pforte eine Unterſtützung an baarem Gelde zu verlangen, ſind unverrichteter Sache wieder zurückgekommen.

Aus der Crimm iſt die Nachricht beſtätiget, daß die rußiſche Flottille von Aſow bis Caffa gekommen.

Pohlniſche Gränze, den 2 October.

Zufolge einer umſtändlichen Relation von dem Vorfalle zwiſchen den Ruſſen und den Groß Feldherrn von Litthauen, Oginsky, haben die Ruſſen 150 Mann verlohren, und 16 Officiers 20 Unterofficiers und 490 Gemeine ſind zu Gefangenen gemacht worden. Er ſoll ſeitdem wieder mit den Ruſſen aneinander geweſen ſeyn, und mit 9000 Mann gegen Warſchau marſchiren, und Kaſatowsky ſoll den Obriſt Fabricow geſchlagen haben; doch es erfordert dies noch Beſtätigung. Die Ruſſen rücken indeß von allen Seiten an. Durch pohlniſch-Liefland geht ein ſtarkes Corps auf Deyzen, ein anderes Corps kömmt von Smolensk, und die ganze Straſſe von Jamalow bis Cracau iſt voll rußiſcher Truppen. Den 15ten iſt der General Branicki in Cracau angekommen, und bald darauf zu ſeinem Corps nach Wilitzka abgegangen.

Der franzöſiſche General Vieuxmenil iſt mit 30 franzöſiſchen Officiers bey der General Conföderation zu Biala angekommen. Er wird Biala beveſtigen, und ein Corps Infanterie aufrichten. Die Warſchauer Poſt vom 28ſten Sept. iſt ausgeblieben.

Danzig, den 21 September.

Die preußiſchen Truppen befinden ſich wieder in den Gegenden um dieſe Stadt, und haben aufs neue Proviant und Fourage verlangt.

Die Berichte aus Pohlen die Getreide Erndte betreffend ſind ſehr verſchieden, nach einigen iſt viel Getreide von daher zu erwarten nach andern wenig, ſo daß man darauf nicht ſichere Rechnung machen kann. Der Vorrath an Roggen in dieſer Stadt iſt ſehr geringe und die Ausfuhr deſſelben von hier aus wird bald aufhören müſſen, damit das beſtimmte Quantum in der Stadt vorräthig bleibe. Waitzen hingegen iſt mehr hier, doch ſind die Preiſe ſehr hoch.

Gröningen, den 30 September.

Das Verbot wegen Ausfuhr vom Roggen, Buchwaitzen und Erdäpfeln, das den 1ſten October zu Ende lauft, iſt bis den 1ſten December a. c. prolongirt worden.

Haag, den 4 October.

Man hat hier Nachricht von ſehr guter Hand, daß nach den letzten Briefen von der rußiſchen Hauptarmee, dieſe und die Armee des Großvezirs einander ſehr nahe und faſt im Geſicht geſtanden, ſo daß die nächſten Briefe vielleicht wichtige Nachrichten mitbringen werden.

Gelehrte Sachen

Petersburg. Hier iſt eine Ueberſetzung der Batrachomyomachie des Homers im Druck erſchienen. Sie iſt in Hexametern und von dem Profeſſor Willamov. Fontenelle ſagte von der Ueberſetzung der Iliade mit welcher ſich ſein Freund la Motte unglücklicher Weiſe abgegeben hatte, daß ſie nicht hätte gerathen können, weil es eine Ueberſetzung der Iliade wäre. Dieſes ließe ſich im gewiſſen Verſtande auch wohl von der Ueberſetzung der Batrachomyomachie ſagen. Auf der andern Seite mag Homer indeſſen doch froh ſeyn, daß ſein Gedicht einen Ueberſetzer wie Hr. Willamov in die Hände gefallen iſt. Die Hexameter ſind nicht alle gleich flieſſend.

Paris. Die wichtigſten Beobachtungen beym Durchgange der Venus durch die Sonne ſind von den Engländern auf der Inſul St. Georg, in der Südſee gemacht worden. Herr de la Lande hat aus denſelben Berechnungen gemacht und gefunden, daß ſie die Sonnenparallaxe von 8½ Secunden geben faſt wie die Beobachtungen davon er das Reſultat ſchon bekannt gemacht hat. Die Entfernung der Sonne von der Erde wäre alſo 24 Millionen ¼ Meile, 25 Meile auf einen Grad gerechnet.

Dresden. Die von dem Prinzen Jablonowsky ausgeſetzten Preiſe ſind ausgetheilet und einer "über die Erziehung des polniſchen Adels" dem Herrn Kich und ein anderer "über die alte polniſche Geſchichte" dem Herrn Doctor Semler zuerkannt worden.

Johann Chriſtoph Meißners Catalogus Univerſalis zweyter Band, von H bis Mn. Braunſchweig, Leipzig, und Wolfenbüttel. 1771.

Die Gebrüders Meißners welche nach ihres Vaters Tode ſeine Handlung übernommen haben, haben auch die Ausgabe dieſes zweyten Bandes des Univerſal Catalogus ihrer Buchhandlung beſorget. Wir haben die gröſte Urſache ihren löblichen Fleiß zu rühmen, der dem gelehrten Publiko aus mehr als einer Abſicht ſehr angenehm ſeyn muß. Man kann dieſen Catalogum faſt als ein Repertorium gebrauchen, was und wer am wenigſten in den neuern Zeiten von einer Sache geſchrieben, und wo eine Schrift herausgekommen ſey, wodurch man zu einiger Art einer guten Bücherkenntniß gelanget. Auſſerdem ſind bey einem jeden Buche wie in dem erſten Theil die Preiſe beygefüget, welches den Bücher Käufer wider die Gewinnſüchtigen Abſichten eines ſchleichenden Buchhändlers in Sicherheit ſetzet. Es iſt dieſer Band mit vielem Fleiß und Sorgfalt verfertiget, und eine gute Ordnung darinn beobachtet, ſo daß es wenig Mühe koſtet ein Buch welches man ſuchet, darin anzutreffen. Er fänget ſich mit dem Buchſtaben H an und endiget ſich mit Mn. Verſchiedene Bücher ſind nicht nach den Nahmen ihrer Autoren, ſondern nach ihrem Inhalte unter ihre Rubriquen gebracht. Es ſind ſolche Arten die man gewöhnlich in den Catalogis der Buchhändler, auch nicht nach dem Nahmen ſondern nach ihrem Inhalte ordnet. Man findet z. E. in dieſem Bande unter H. die Hildesheimiſchen Streitſchriften die in den Jahren 1730 bis 1733 gewechſelt wurden, unter J. Jagdbücher und Jubelſchriften, unter K. die Kochbücher unter L. Leichenpredigten und Abdankungen, Lebensbeſchreibungen Lexica und Liebesgeſchichte und unter Mn. deutſche und lateiniſche mathematiſche Schriften und die dahinein ſchlagenden Materien, wozu Sie auch wie billig die Rechenbücher gezählet haben. Ueberhaupt iſt der ganze Band mit vielem Fleiß und Aufmerkſamkeit verfertiget, und ſo viel wir bemerket haben ganz correct gedruckt worden, ſo daß wegen ſeines Nutzen und guten Einrichtung Niemand die Pränumeration darauf gereuen wird. Wir haben gegründete Urſache zu hoffen, daß der folgende Theil innerhalb Jahres Friſt erſcheinen, mit eben dem Fleiß ausgearbeitet ſeyn werde. Wir wünſchen den Herren Verfaſſern Geſundheit und guten Abgang dieſes Theils, und gute Aufnahme ihrer Handlung, die Sie wegen der Aufmerkſamkeit die Sie gegen das Publikum bey der Ausgabe dieſes Bandes geäuſſert haben, mit allem Rechte verdienen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 8ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞		St p.D.d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33¾	geld.	——	
Paris	25⅝	br.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoð.
Bourdeaux	25⅞		ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 2¾ ₰		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30⅛	—	2 M. dato.
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	36		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. für v.	43¼		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32¼		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 2½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 5 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 163.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 11ten October.

Copenhagen, den 5 October.

Der König hat den ehemaligen Pagen Hofmeiſter, Bernhard Caſper Kamphövener, zum Landſchreiber in dem Weſter Theile der Landſchaft Eyderſtadt beſtellet, und ſtatt der bisherigen Bau Commiſſion, eine Ober-Bau-Direction angeordnet, die nach dieſem alles beym Königl. Civil- und Militair-Bauweſen beſorgen ſoll, und aus folgenden Gliedern beſtehet: Dem Juſtizrath Struenſee, dem Obriſtlieutenant Wegner, dem Commandeur-Capitain Kaas, dem Juſtizrath Agerskov, dem Ingenieur Capitain Peyman, dem Profeſſor Harsdorf, und dem Herrn Caſſen als Secretair.

Seit einigen Tagen ſieht man das neuaufgerichtete Bombardier-Corps in ſeiner neuen Uniform. Sie iſt dunkelblau mit rothen Aufſchlägen und Rabatten, die Weſten aber ſind hellblau.

Den 2ten dieſes iſt wieder ein rußiſches Kriegesſchiff von 66 Canonen von Archangel nach Petersburg auf unſerer Rhede eingetroffen.

Die Fiſcherey in Island iſt dies Jahr nur mittelmäßig geweſen.

Stockholm, den 1 October.

Der König hat dieſer Tagen einen ſehr ſchönen aſchgrauen Schimmel vom Könige von Dännemark zum Geſchenk erhalten, und will ſich, dem Vernehmen nach, deſſelben bey der bevorſtehenden Krönungsfeyerlichkeit bedienen.

Neapel, den 17 September.

Der König hat verordnet, daß die Land- und See-Officiers keine andere Kleidung als ihre Uniforme, und keine Beutel-Paruquen tragen ſollen. Den 11ten ſtarb der gelehrte Canonicus Don Aleßio Simmaco Mazzochi ꝛc. im 88ſten Jahr.

Rom, den 18 September.

Der Pabſt hat vom Kaiſer ein Dankſagungsſchreiben für das Wunden-Waſſer erhalten, das er ihm überſchickt hat. Der Kaiſer hat auch in dieſem Schreiben einiges Mitleiden gegen den auf Lebenszeit zum Gefängniß verurtheilten, der dies Waſſer erfunden hat, geäuſert, und der Pabſt hat auf dieſe Aeuſerung den Erfinder frey gegeben, und ihm jährlich ein gewiſſes zu ſeinem Unterhalte ausgeſetzt.

Die verſchiedenen Oel-Arten ſind ſehr im Preiſe geſtiegen. Der Pabſt hat deswegen, um die Einfuhr fremder Oele zu befördern, die Abgaben davon aufgehoben.

Genua, den 18 September.

Nach Briefen von Madrid haben der Kaiſerliche Ambaſſadeur am dortigen Hof, Graf Collodedo, und der ſchwediſche gevollmächtigte Miniſter, Baron von Frieſendorf, ſich beym Könige und der Königl. Familie beurlaubt. Es kommen in Spanien viele neue Coloniſten an, die auf die vom Könige bewilligte vortheilhafte Bedingungen das Land anbauen wollen.

Am Montage reiſete der hieſige auſſerordentliche Envoye des Königs von Sardinien in ſeinen Angelegenheiten nach Turin ab, und der Legations-Secretair beſorgt in ſeiner Abweſenheit die Geſchäfte ſeines Hofes. Sonſt meldet man noch von Turin, daß der Herzog von Glouceſter dahin komen werde, und daß man verſchiedene Anſtalten mache ihn zu empfangen.

Modena, den 18 September.

Vorigen Sonntag ward die wiedererbaute Kirche zum allgemeinen Hoſpital mit vieler Pracht eingeweihet, und nachmittags ſahen unſre Herrſchaften 700 Perſohnen beyderley Geſchlechts im Hoſpitale ſpeiſen und von Damen und Cavaliers bedient werden.

Mayland, den 18 Sept.

Es heißt, daß die K. K., auſſer den zur Adminiſtration der Königl. Finanzen von Pavia und Lodi ernannten Herren, auch den Marquis Gaucci und den Grafen Odeſchalfi für die Provinzen von Cremona und Como ernannt habe. Vorige Woche kam die Gräfin Sizendorf, eine Schweſter der Fürſtin Melzi hier von Wien an, und vorigen Dienſtag war die Vermählung des Grafen Serbelloni mit einer Tochter des Grafen Caſtelbarco.

Mantua, den 19 September.

Am Freytage kamen hier 30 Kutſchen von der Suite des Erzherzogs Ferdinand von Wien an. Den 9. October wird der Erzherzog hier eintreffen, und den 15ten ſeinen Einzug in Mayland halten.

Parma, den 19 September.

Den 17ten ſetzte der Fürſt Raſſadali ſeine Reiſe nach Spanien fort, nachdem er vorher bey Hofe Abſchied genommen hatte.

Livorno, den 20 September.

Den 17ten kam hier eine franzöſiſche Tartane von Tunis an. Der Capitain derſelben, Antonio Gazielle, hat ausgeſagt, daß ein den Tag vor ſeiner Abreiſe von Tunis angekommener Comandeur einer franzöſiſchen Galliotte ausgeſagt habe, wie er in Sar[illegible] Waſſer einzunehmen an Land gegangen, aber von einem Hauſen dieſer Inſulaner überfallen, und gezwungen worden ſey, mit zurücklaſſung von 14 Mann ſeiner Equipage die See zu ſuchen. Von Cagliari in Sardinien ſchreibt man, daß daſelbſt 3 malteſiſche Galeeren eingelaufen ſind, und von da hieher kommen werden; auch wird dem Vernehmen nach das engliſche Kriegsſchif Liverpool, das ſich itzt zu Villa Franca befindet, nächſtens hieher kommen. Herr Berlinghieri, der an Bord deſſelben verſchiedene Reiſen gethan hat, iſt den 17ten abends über Land hier angekommen.

Verfolg der Londner Briefe,

den 1 October.

Heute iſt das engliſche Parlement bis den 26ſten November prorogirt worden, und heute über acht Tage wird das irländiſche Parlement ſeine Sitzung anfangen. Es ſollen 6 irländiſche Regimenter nach America eingeſchifft werden, und ſie haben deswegen Ordre erhalten nach Kinſal zu marſchiren.

Zwiſchen den Höfen von Paris, Madrid und Liſſabon gehen häufige Couriers, und man ſagt, daß die franzöſiſchen und portugieſiſchen Kriegsſchiffe Freyheit erhalten haben, in die ſpaniſchen Häfen einzulaufen. Es iſt aber nicht wahrſcheinlich, daß Spanien dieſe Freyheit den beiden gedachten Nationen geſtatten, und ſie uns weigern ſollte, da uns mehr als irgend einer andern Nation daran gelegen iſt, und Spanien ſich geneigt erkläret hat, mit uns ein gutes Vernehmen zu unterhalten.

Herr Bankes und Doctor Salander werden künftigen Februar mit 2 Schiffen wieder von hier abgehen, noch eine Reiſe um die Welt zu thun. Es iſt hier ſchon ein Journal der vorigen Reiſe bey T. Becket und P. A de Hondt herausgekommen. Bankes und Doctor Salander haben aber in den Zeitungen öffentlich bekannt gemacht, daß ſie nichts von dieſen Journal wiſſen, und daß die Nachricht von den Entdeckungen, die ſie auf dieſer Reiſe gemacht hätten, mit dazugehörigen Charten und Zeichnungen unter der Preſſe ſey, und bald unter Autorität herauskommen werde.

Man ſagt, der Lord-Major könne vielleicht noch einmal ins Gefängniß kommen. Seine Freunde arbeiten eifrig, daß er bey der itzigen Wahl wieder zum Lord-Major fürs künftige Jahr erwählet werde. Die Wahl iſt wie gewöhnlich geſtern angefangen, und wieder die Gewohnheit heute noch nicht geendigt. Vermuthlich dürfte auch Croſby oder Sawbridge gewählt werden, denn Herrn Towſhend traut man nicht recht, und die 3 andern Candidaten Halifax, Naſh und Banks ſind von der Majorität.

Vorgeſtern war der Geburtstag der Prinzeſſin Charlotte.

Aus Pohlen, den 28 September.

Copia des Manifeſtes, des Litthauiſchen Groß-Feldherrn Oginsky, welches den 12 Sept. 1771 in der Pinsker Landſchaft vor die Gerichte niedergelegt worden.

(Das Original iſt uns nicht zu Geſicht gekommen.)

Vor den Landgerichten der Pinsker Landſchaft ſind perſönlich erſchienen, die Herren Taddeus Joſeph von Kerelska Curina, Staroſte Filipewsky, und Michael Bezoſtowsky, im Namen des durchlauchtigen Hrn. Oginsky, Litthauiſchen Groß-Feldherren ꝛc. und haben ein von gedachtem Herrn eigenhändig unterſchriebenes Manifeſt in Originale eingereicht, welches alſo lautet:

Anno 1771 den 7ten Sept. in Chomel. Obgleich ſo öftere Klagen von den zur Beſchützung hervorgetretenen Männern, über die Bedrückungen, Räubereyen und Drangſale in meinem Vaterlande weitläuftig ſchon geführet worden, ſo kann doch die Wiederholung davon nicht vor überflüßig angeſehen werden, nachdem mit jedem Tag Unrecht Gewaltthätigkeit und Verwüſtung zunimmt.

Ich gedenke hier nicht an die entriſſene Freyheit bey den Reichstagen, an nachtheiliges Verfahren gegen den Glauben und die Freyheit, an angemaßtes Recht, Geſetze zu geben, an allerley Sachen, die auf eine grauſame Weyſe mit Waffen abgezwungen worden, an die Gefangennehmung der erſten Häupter der Nation, an unrechtmäßige Beherſchung der Eigenthumsgüter, denn dieſes haben ſchon diejenigen bekannt gemacht, deren Geduld zuerſt unterbrochen, deren Hand zuerſt zur Beſchützung bewafnet, und deren Standhaftigkeit bey männlicher Vertheidigung bisher aufgehalten worden.

Ich ſchreye nur, ich, der ich nach meiner Pflicht zuletzt ſchreyen muß, ich ſchreye nur über das, worüber ſich der letzte aus der unterdrückten Nation regen muß, ich ſchreye als Feldherr, wozu mich das Recht und meine Empfindung verbindlich macht, da ich der erſte nicht ſeyn konnte, und ich ſchreye über die geſchmiedete Entziehung und eine augenblickliche Vernichtigung der national-Truppen.

So genau ſind die Knoten menſchlicher Verbindungen an einander gekettet, daß die Unterdrückung einer Nation alle andere empfindlich rühret, ich kann alſo mit meinem ganzen Vaterlande nicht anders denken, als daß die Mächte auf unſere Einſchließung und Schwächung mit offenen Augen herabſehen, aber, daß, wie viele Mächte auf unſere Unterdrückung denken, ſie andere durch Liſt und Blendwerk von der Hülfe abhalten. Die Einwohner Rebellen zu nennen, die das Joch von ſich abwerfen wollen; Vertheidiger des Glaubens und der Freyheit, Friedensſtöhrer zu nennen; den Titel eines Muthwilligen Haufens, einer Verſammlung von den geſchickteſten und angeſehenſten Polacken zu geben, war das wohl eine Art Mitleiden, Hülfe und Rettung zu verſchaffen?

Jedoch man ſiehet Heute bey mir und bey den Truppen der Republ. ein Beyſpiel und Beſtättigung, daß die rußiſchen Armeen darauf abziehlen, um unſere Freyheiten zu unterdrücken, und daß die von ihnen verfolgten Pohlen, durch die Billigkeit der Sache, und durch eine größere Anzahl eine wahre Republ. ſind. Eines von den allergrößten und älteſten Rechten der Repub. verpflichtet die Feldherren, daß bey jedem Einmarſch fremder Truppen die Armee der Republ. ſich verſammle; damit aber der Effect dieſer Verordnung die entworfnen Gewaltthätigkeiten nicht beſchwerlich machen möchte, ſo hat man durch einen Reichstag, der den Weg dazu bahnete, die völlige Gewalt dem Feldherrn benommen, und um deſto leichter Betrug zu ſpielen, gewiſſe Commißions zugegeben, ſo daß man ihnen den leeren Ehrentitel eines Heerführers übrig ließ.

Ehe ich noch dieſe Würde bekleidete, unterdrückte ich bey mir die Empfindung aus der Erkänntniß, wie ſchädlich dieſes dem Vaterlande ſey, ich beugte mich zu den Rechten, als einer deſſen Pflicht es iſt, zu erfüllen, nicht feſtzuſetzen, und wenn es auch mit Nachtheil meiner Macht geſchehen ſollte; ich entſchuldigte mich ſo lange wegen der Schritte zum Schaden des Vaterlandes, die man mir zumuthete, und dadurch müßte meine Unthätigkeit dem Vaterlande zu helfen, entſchuldigt worden ſeyn.

Und da ich dem Lande keine thätige Hülfe erweiſen konnte, ſo habe ich mich doch geweigert, ihm ſchädlich zu ſeyn. Die Gewaltthätigkeit iſt ſo weit gegangen, daß man den Reſt der mit meiner Würde verknüpften Vorzüge zerriß, und unterdrückte, und daß man aus Neid gegen mein Perſohn anfieng den Gehorſahm gegen meine Ordres zu verbiethen; man hatte ſich ſo gar bemühet das Commando in andere Hände zu übertragen, und andere ſchon öffentlich ausgebreitete Verfolgungen habe ich ſo lange erduldet, gleich ſie nur einigermaßen für Verfolgungen meiner Perſohn anſehen konnte.

(Die Fortſetzung folgt.)

Der Litthauiſche Groß-Feldherr iſt ein Verwandter des Hrn. Wilſonsky, der die Angelegenheiten der Confederirten am Hofe zu Paris beſorgt hat. Er hatte bisher die Mine der Neutralität gemacht, und erklärte noch den 19ten Auguſt dem Obriſt Dü ring in einer Unterredung, die dieſer mit dem Groß-Feldherrn, nachdem er ein Lager bey Pinks errichtet hatte, zu halten beordert war, daß die Truppen zu keinem andern Endzweck verſammlet würden, als daß ſie nicht gezwungen werden ſollten unter den Conföderirten Dienſt zu nehmen; verabredete auch noch mit gedachtem Obriſt daß die Truppen im Lager bey Pinks bleiben, und nicht mehr durch neue Recruten verſtärkt werden ſollten. Indeſſen vermehrte er nicht allein die Truppen, ſondern rückte gegen Slonim vor, nahm den vom Obriſt Albuſchew mit einem Trompeter an ihn den Großfeldherrn abgeſchickten Obriſtl. Sultenhof, der ihn an die Beobachtung der mit dem Obriſt Düring getroffene Convention erinnern ſollte, in Arreſt und ließ den Obriſt Albutſchew durch einen ſeiner Officiers auffordern die Waffen abzulegen, und als dieſer ſich nicht darauf einlaſſen wollte, ließ er Verdieza wo der Obriſt Albutſchew ſich befand mit 2000 Mann berennen, und ſetzte es in Brand. Der Obriſt ſelbſt blieb gleich zu Anfang, und die Rußen mußten der Ueberlegenheit der Litthauiſchen Truppen weichen, und das ganze Corps, das aus 400 Mann beſtand, ward theils getödtet und theils gefangen.

Warſchau den 28 September.

Der Fürſt Primas iſt von hier nach Elbing abgereiſet, nachdem er die Jurisdiction in geiſtlichen Sachen des Erzbiſchofthums dem Herrn Keminski Canonicus von Gneſen und Warſchau, übergeben. Die Conföderirten in Litthauen ſind ſehr mächtig, und alles ziehet ſich dahin, daß alſo die rußiſchen Truppen überall zu thun finden. Koſakowski ſoll bereits im rußiſchen Gebiete Streifereyen gemacht haben.

Der Herr General Kretczetnikow iſt im Anmarſche dem Srype begegnet, und iſt von beiden Seiten viel Volk geblieben. Der Fürſt Zabatow iſt auch im Anmarſche; Oginski ſtehet noch bey Minsk und alle die verſchiedenen Conföderationen ziehen ſich aus Großpohlen nach Litthauen, wo die Empörung allgemein wird; indeß iſt zu vermuthen, daß die Rußen die aus allen Theilen des Reichs dorthin marſchiren, dieſes Feuer dämpfen werden.

Von der rußiſchen Armee an der Donau iſt nichts neues.

Regenſpurg, den 2 October.

Nunmehro iſt die Sammlung derer verſchiedenen das Churbayeriſche- und Oberfalziſche Maudt- und Accis-Weſen erläuternden Urkunden und Acten öffentlich bekannt gemacht. Sie beſteht in 85 Nummern; zuerſt ſtehet der Zollfreyheits-Brief, welcher von den Herren Herzögen Johann und Sigesmund in Bayern 1461 den Regensburger Bürgern ertheilt worden, denn folgt ein Extract des Vertrags, der zwiſchen dem Herrn Herzog Albrecht in Bayern und der Stadt Regensburg Ao. 1496 in Betref des Zolls am Hofe und des freyen Kaufen und Verkaufen der Bürger zu Regensburg im Churfürſtenthum Bayern, errichtet worden. Ferner werden die Kl. Privilegien und Conceſſionen angeführet. Bey der 1557 gehaltenen Reichsverſammlung hat die Stadt Regensburg ſchon gegen Bayern Beſchwerden geführet. Dieſe werden auszugsweiſe mitgetheilet ꝛc.

Von Reichstags-Neuigkeiten iſt itzo wenig oder nichts zu melden. Es iſt alles ganz ſtille. Man hört auch von der Execution nichts weiter ſprechen, und vermuthet daß der Churbayerſche Hr. Geſandte der nicht nach den Carlsbad, wie es geheiſſen, ſondern nach München zurückgegangen iſt, ſich dort in der Sperr-Sache weiter verwenden werde.

Wien, den 2 October.

Dienſtags frühe haben allerhöchſt Se. Majeſtät der Kaiſer die Reiſe nach Böhmen angetreten. Wann allerhöchſt Se. Majeſtät wieder zurückgelangen werden iſt noch unbekannt.

Ihro K. K. apoſt. Majeſtät haben die Herren Brüdere Philipp und Chriſtoph von Rottenburg, in den Freyherrenſtand erhoben.

Frankfurth, den 4 October.

Zwiſchen den Höfen von Peterburg und Berlin ſoll kürzlich ein wechſelſeitiger Garantietractat geſchloſſen worden ſeyn.

Gelehrte Sachen

Petersburg. Es iſt hier gegenwärtig ein groſſes Werk von dem ältern Herrn Euler "über die Ungleichheit des Mondes" unter der Preſſe, und wird zu Ende des Jahres fertig werden. Beym Brande dadurch das Haus dieſes Gelehrten in Aſche gelegt ward, iſt von ſeinen Manuſcripten nur wenig, deſto mehr aber von dem Manuſcripten des jüngern Herrn Eulers verbrannt.

Venedig. Die Regierung hat Herrn Lorenzo Salva zum öffentlichen Opticus ernannt. Er hat ſich durch Verfertigung ſehr guter optiſchen Inſtrumente überhaupt und ſonderlich durch Erfindung des ſogenannten Flintglaß zum Dollondiſchen Tubus verdient gemacht.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 164.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 12ten October.

Acre, in Syrien, den 18 Julii.

Aly-Bey hat eine neue Münze ſchlagen laſſen, und nennt ſich darauf "Herr der beiden Meere, der beiden Welttheile und der beiden heiligen Städte", nämlich des rothen und mittelländiſchen Meeres, der Welttheilen Aſia und Africa und der Städte Mecca und Jeruſalem. Dieſe Münze rollirt ſehr ſtark in ganz Syrien, und macht die alten Münzſorten ſehr ſelten.

Sonſt iſt noch folgendes zu melden. Mehemed Bey Abudaab, Schwager des Aly-Bey, hat auf einmahl Damas verlaſſen, und iſt mit groſſen Schritten nach Egypten zurückgegangen, als wäre er geſchlagen worden, und damit er deſto ſchneller marſchiren könnte, hat er ſeine Artillerie und Bagage nach Gaba oder Gamela geſchickt, mit Befehl, ſie dort auf Capaſſen, eine Art egyptiſcher Schiffe, einzuſchiffen. Der Cheick Daher bat und drohete dem Mehemet Bey Abudaab; Abudaab achtete aber nicht darauf, und ſagte dem Cheick Daher nicht einmal die Urſache ſeiner ſonderbaren Entſchlieſſung. Dieſer behielt indeß die Artillerie und die Kriegs- und Mund-Proviſion, die in Damas waren, für ſeine Armee, und fertigte einen Courier an Aly-Bey ab. Aly-Bey ſchickte gleich ſeinen Kyaja, Intendanten, Hrn. Resth aus dem Geſchlechte der Copten, auf den er das meiſte Vertrauen hat, an den Cheick Daher, ihm zu ſagen, daß Abudaab ohne und wider ſeinen Willen zurückkäme; daß er nächſtens eine noch ſtärkere Armee als die erſte, nach Syrien ſchicken würde, darüber er ihm das Commando gäbe, und daß er, was er an Artillerie und Kriegs- und Mundbedürfniſſen hätte, für dieſe Armee behalten möchte.

Cadix, den 12 September.

Man hat hier Nachricht, daß die Fregatte Aventura mit einer reichen Ladung auf der Höhe von Valdeparaiſo angekommen iſt; daß das Schif la Caſtilla deſſen Ladung auf 7 Millionen in ſpec. und 3 Millionen in Waaren geſchätzt wird, im Monat Oct. von Vera Cruz unter Segel gehen, daß aber die Flotte nicht vor dem Frühjahr fertig ſeyn werde, abzugehen.

Liſſabon, den 10 September.

Der König hat Don Joſ. da Camara zum Gouverneur v. Goa ernannt, und den Titel Vicekönig, den der Gouverneur von Goa bisher geführt hat, aufgehoben. Herr Mello, der als Gouverneur in Mazagan, bey der Belagerung dieſes Platzes von den Mooren im Jahr 1764 commandirte, iſt zum Gouverneur von den terceriſchen Inſeln ernannt worden.

Vorigen Freytag als der Marquis von Pombal, er ſter Miniſter des Königs, zu Hauſe fuhr, warf ein junger Bauer, der halb nackt war, zweymal mit einem Stein nach ihm, und hätte ihn faſt getödtet. Die Garden zu Pferde, die den Marquis begleiteten, ergriffen den jungen Bauer und wollten ihn in Stücken hauen; der Marquis von Pombal befahl aber, ihm kein Leid zu thun. Der Bauer ſeiner ſeits ließ ſich gerne greifen und bedauerte nur, daß er den Marquis nicht getödtet hätte. Er iſt ins Gefängniß von Jounquiere gebracht.

Dienſtags kam auf einem groſſen Schiff, das als ein Königl. Magazin gebraucht ward, Feuer aus, und viel Thauwerk, Theer, Bauholz ꝛc. das auf dem Schiffe war, verbrannte; man ſchäzt den Verluſt auf 100000 Cruzaden.

Marſeille, den 23 September.

Den 16ten iſt in der Stadt von Aix eine Ueberſchwemmung von Regenwaſſer geweſen, die ohne Beyſpiel iſt; in den niedrigſten Gegenden der Stadt ſtand das Waſſer 12 Fuß hoch, und in den höchſten 3 Fuß. Die Weinleſe war bereits angefangen, und die Kelter, Kübel ꝛc. welche die Einwohner nach Landes Gewohnheit auf den Gaſſen haben, wurden alle vom Waſſer fortgeführt. In der Stadt ſind 8 Perſohnen ums Leben gekommen, und auf dem Lande iſt noch viel mehr Unglück geſchehen. Viele Häuſer ſind umgeriſſen, viele Einwohner ertrunken, und alle Weinberge die niedrig lagen ganz und gar verwüſtet worden.

Nach Ausſage des Capitains Boniface Auſten ſind den 7ten Auguſt bey der Inſel Paros 16 rußiſche Kriegesſchiffe und 100 kleine rußiſche Corſaren gelegen.

Paris, den 4 October.

Es iſt ein Königl. Edict bekannt worden, d. d. Verſailles im September und regiſtrirt im Parlement den 23ſten ejusd., dadurch das Parlement und die Canzeley von Rouen aufgehoben werden ꝛc. Durch ein anderes Edict unter eben dem dato wird in der Stadt von Bayeux ein hoher Rath errichtet, der aus 1 Premier-Preſident, 2 Preſidenten, 20 Räthen ꝛc. beſteht.

London, den 4 October.

Die Wahl eines neuen Lord Majors macht hier viel Bewegungen. Den 3ten dieſes hat das gemeine Volk groſſe Ausſchweifungen begangen, und die Herren, die ſie für Anhänger der Hofparthey halten, ſehr gemishandelt. Man iſt deswegen genöthigt geweſen alle Bürger-Officiers aufzubieten; ſie halten das Rathhaus beſezt, daß der Pöbel nicht eindringen kann.

Die Königin hat dem Hrn. von Behr vor ſeiner Abreiſe nach Hannover, eine anſehnliche Summe Geldes gegeben, ſie bey der gegenwärtigen theuren Zeit den Nothleidenden in dieſem Chur-Fürſtenthum auszutheilen.

Heute geht ein Gerücht, daß der Dey von Algier Spanien den Krieg erklährt habe, und daß verſchiedene ſp. K. ſchiffe im Begriff ſind gegen die Algierer auszulaufen.

Stockholm, den 1 October.

Das hauptſächlichſte was in den vorigen Sonnabend gehaltenen Plenis vorgegangen iſt, beſteht darin, daß der Prieſter- und Bürger-Stand bey der Ritterſchaft ꝛc. wegen einer Verbeſſerung des Soldes für die Unterofficiers und Soldaten bey den geworbenen Regimentern und wegen baldiger Vollziehung der Kön. Crönung, jeder Stand beſonders durch eine Deputation, Anerinnerung that, und daß die Ritterſchaft durch 2 Deputations dem Prieſter- und Bürger-Stand antworten ließ in Anſehung des erſten, wie ſie dem Beſchluſſe der übrigen 3 Stände die Sache an den ſecreten Ausſchuß zu remittiren beytrete, auch überdem beſſere Quartiere für die Soldaten wünſchte; und in Anſehung des andern Punctes, daß die andern Stände verſchiedene Dinge vor der Crönung hätten abgemacht haben wollen, ſie aber alle Zeit gewünſcht hätte, daß es bald geſchehe, und die Crönung je eher je lieber vor ſich gehen könne. Ferner verlangte die Ritterſchaft daß nach dem Verf. einer neulich herausgekommenen Schrift **Briefe eines nicht adelichen Unterofficiers**, darin ſehr beiſſend und hart von der Begegnung der adelichen Officiers gegen die Soldaten geſprochen wird, ſollte inquirirt und er beſtraft werden. Es iſt auch ſchon bey 200 Thaler Silber Münze verbothen kein Exemplar davon zu verkaufen. Im Bauerſtande iſt Niels Jeremiaſſon aus dem Bauerſtande auf immer ausgeſchloſſen worden, und Lars Thorbiernſon, Sprecher beym vorigen Reichstage, ſollte auch ausgeſchloſſen werden, doch blieb er diesmahl noch dabey. Die bekannte groſſe Deputation arbeitet fleißig, es iſt aber noch nichts ausgemacht und in der Privilegien Sache ſollen verſchiedene Differenzen obwalten. Geſtern hatten die Deputirte der pommerſchen Ritterſchaft und Städte ꝛc. beym König Audienz.

Dieſer Tagen iſt hier ein "Briefwechſel zwiſchen einem Prinzen und ſeinem Gouverneur" herausgekommen, franzöſiſch und ſchwediſch neben einander. Der Prinz iſt unſer ihr regierende König und der Gouverneur der Graf Schaffer.

Beſchluß des Manifeſt des Litthauiſchen Großfeldherrn Oginsky.

(Das Original iſt uns nicht zu Geſicht gekommen)

Aber ſo bald die Regimenter und Corps eingeſchloſſen, und deutlich und augenſcheinlich zum Gehorſam gegen die Befehle des rußiſchen Geſandten und Generals gezwungen wurden, mußte ich über mein ausgeplündertes Vaterland erſeufzen. Wo iſt dein Eigenthum, und was iſt noch mitten unter den übrig geblieben? Dieſe in mir hervorgebrachte Reue hatte Wirkung genug bey mir, aber ſo eine die in Verzweiflung ſtürzte. Ich habe mir vorgenommen, nicht mit Frevel, Macht und Angreifen, ſondern durch gelinde und rechtmäßige Wege dieſer Unanſtändigkeit vorzubeugen. Denn nach einmüthigem Entſchluß bey den mir zugegebenen Kriegs-Commiſſarien habe einen Theil der Armee, welcher durch verſchiedene Angriffe übrig geblieben iſt, gelinde zuſammengebracht, und ich habe ſie bey der größten Mannszucht und Gelindigkeit angeführt.

Und damit meine Unſchuld deſto einleuchtender würde, habe mich mit der Hand voll Leute an einen Ort begeben, welcher von aller Durchfahrt und Communication abgeſondert iſt, doch es iſt bey uns kein ſicherer Ort, wo die Unſchuld der Bosheit, die Aufrichtigkeit der Verrätherey, die Ehrlichkeit der Rache nicht ausgeſetzt wäre. Zeitig erblickte ich das um mich hin und her marſchirende rußiſche Corps, zeitig bemerkte ich die Heucheley, durch welche man mich einſchläfern wollte, zeitig habe nicht unterlaſſen, den Nachſtellungen auszuweichen.

Denn da von allen Seiten rußiſche Truppen ſich näherten, da ich merkte, daß man mich einſchließen wollte, ſo habe mich entſchloſſen, mich durch eine ruhige Veränderung in Sicherheit zu ſetzen. Kaum habe ich dieſem boshaften Entwurf vorgebeugt, kaum habe mich in meinem eigenen Lande auf eigene Güter begeben, ſo habe ich ganz ruhige Ueberlegung angeſtellt, ich habe aber nicht nur aus den Gegenden ſchlimme Nachrichten eingezogen, ſondern was noch mehr, was ſchimpflicher, was mehr kränkender iſt, davon bin ich öffentlich von dem rußiſchen Commando berichtiget.

Iſt das nicht Verachtung, welche einen litthauiſchen Feldherren zur Verzweiflung reißet, von einem rußiſchen Oberſten Ordres anzunehmen, daß er die nach Geſetzen zuſammen gebrachte Truppen, die doch ruhig gehalten wurden, ob ſie gleich von allen Seiten eingeſchloſſen ſind, ausliefern und unterwerfen möchte. Heißet das nicht einem freyen Volk Feſſeln anlegen, heißt daß nicht die Eingeweide der Republique ſelbſt ausbohren, und heißt das nicht, auf einmal die Gemüther aufbringen, Herzen entzünden, die Kräfte der Einwohner zerſtreuen, von denjenigen, die dieſe Truppen einführen? Gewiß! die Geduld iſt der Verwegenheit entwichen, Verſicht der Herzhaftigkeit, die Ruhe der Rettung und Unterſtützung bey der äußerſten Gefahr.

Der 8te Sept. hat mir und den Truppen der Republique den Segen der Unſchuld vom Allerhöchſten zu erkennen gegeben, und zwar durch völlige Entziehung der deutlichſten Maßregeln dieſes Oberſten, welche zu meinem und meiner Truppen Nachtheil abzielen.

Das Natur-Recht, welches einem jeden die Vertheidigung ſeiner Ehre und ſeines Lebens anbefiehlt, habe ich zum Grund meines Verfahrens angenommen, das geſchriebene Recht aber, das Recht der Nation und des Vaterlandes, welches die Feldherren zum Gehorſam gegen die Befehle der Republique verbindet, wird meine weitern Schritte regieren.

Da finde ich die Republik, wo um der Freyheit und des Nutzens der Nation willen die Häuſer verlaſſen, Wunden gezeichnet ſind, und das Leben als ein Opfer ausgeſtellt iſt.

Sie, demnach, durchl. conföderirten Stände, unter der (Begünſtigung) Gnade des durchl. Kraſinski erkenne ich vor die Häupter des ganzen Vaterlandes, und für die eigentl. Republik; ſich in allem nach ihrem Willen zu richten, iſt unſer Entſchluß und unſre Schuldigkeit.

Ueberleget endlich, ihr litthauiſchen Einwohner, ob bey einem längern Stillſchweigen eure Schande größer ſeyn kann? Zeuget doch ihr, daß die Truppen der Republique nicht aus einer andern Privat-Urſach verringert werden, als nur, aus der Abſicht, daß wo ein Pohle, auch ein Soldat, ein Vertheidiger des Glaubens und der Freyheit war. Ich gehe vor euch, ich bringe euch gemeinſchaftliche Vortheile der Verdienſte, und gemeinſchaftlichen Ruhm, dieſes Zeichen der Tapferkeit ſchreibe ich euch und mir vor.

Oginsky.

Der Großfeldherr Oginsky ſoll Nieſzwiez genommen und 150 Ruſſen in der Stadt zu Gefangenen gemacht haben. Drewitz iſt ihm nun ſchon auf 12 Meilen nahe. Ein Corps Conföderirte von 200 Mann unter Commando des Bielwitz und Fenk iſt bey Roszienne vom Obriſtlieutenant Lebatſchinsky gänzlich geſchlagen und zerſtreuet worden.

Der Generalität in Teſchen iſt ſich ſehr uneinig, viele ſind davon weggegangen und Carczewsky von der Landſchaft Warſchau ſeiner Marſchallswürde entſetzt.

Haag, den 8 October.

Nach Briefen von Paris ſoll der Herzog von Alba Grand d'Eſpagne von der erſten Claſſe würklich einen geheimen Auftrag haben, und zwar die Jeſuiten betreffend. Der König von Spanien verlangt nämlich daß die Jeſuiten auf ewig aus Frankreich verbannt bleiben, und hat, weil gegenwärtig im Franzöſiſchen Miniſterio einige vermögende für dieſe Geſellſchaft ſind, gut gefunden darüber gerade zu, mit dem Könige von Frankreich tractiren zu laſſen, der Herzog von Alba hat deswegen ein geheime Audienz verlangt.

Von Amſterdam vernimmt man, daß die Actien der Oſtindiſchen Compagnie und der Banque wieder alles Vermuthen und auf einmal ganz ungemein gefallen ſind; da ein ſolcher Vorfall ganz ungewöhnlich, und die Urſache davon bisher ein Geheimniß iſt, ſo wird viel davon geſprochen, und man erſchöpft ſich in Muthmaſſungen. Einige wollen daß die letzten Schiffe von Batavia ſchlechte Nachrichten mitgebracht haben, andre aber daß die Compagnie viel und wichtige Urſachen habe mit dem groſſen Mogul unzufrieden zu ſeyn, und im Begriff ſey, mit Bewilligung der General Staaten, dieſem Prinzen den Krieg zu erklähren. Die aber recht fein ſind oder wenigſtens ſeyn wollen, ſehen hier ein Spiel der Actioniſten — die gerne im trüben fiſchen möchten, und vermuthen daß eine Geſellſchaft in London dies Spiel aufgeſteckt habe — ein pari von 50000 Pf. St. zu gewinnen, daß ſie in dieſer Abſicht gemacht. Die Zeit muß lehren wer Recht hat.

Die bekannte Sache der Provinz Seeland iſt ſeit vorigen Mittewochen bey den Staaten von Holland verhandelt worden, und wird noch dieſe Woche berichtiget werden. Unterdeſſen werden die auf Seeland repartirte Generals Perſohnen ꝛc. nicht mehr bezahlt, und ſind auf ihrer Vorſtellung deswegen, von der Provinz Seeland an die General Staaten verwieſen worden.

Dieſen Augenblick hört man von Amſterdam daß die Actien wieder anfangen zu ſteigen, und daß der Fall derſelben würklich ein Spiel der Actioniſten geweſen ſey.

Dresden, den 30 September.

Heute ſtarb hier der Cabinets und Conferenz Miniſter Graf von Stubenberg, des pohln. weiſſen Adler-Ordens Ritter im 62ſten Jahre ſeines Alters,

——— ———

Das Collegium Medicum in Copenhagen hat eine Prämie von 100 Rthlr. auf die beſte auf Erfahrung gegründete Abhandlung von der Kriebelkrankheit, die von einem Arzt in Königl. däniſchen Staaten vor Ausgang October 1772 an das Collegium Medicum eingeſchickt wird, angekündiget.

In einer franzöſiſ. Zeitung ſteht die Nachricht, daß der Groſſvizier mit 100000 Mann auf 4 Brücken über die Donau gegangen ſey.

Die Gazette de Commerce läſt den Capitain Beerſen von Hamburg einer Dame mit einem Stück Walfiſch ein Geſchenck machen und ihn dabey eine Rede halten, der ſich kein Capitain zu ſchämen hat, wir müſſen ſie aber wegen Mangel des Raums bis auf künftig verſpahren.

Als der Hund todt war.

Das Vieh iſt hin — und meine Augen fließen
  Mit Thränen der Melancholie !——
Da liegt er todt zu meinen Füßen!
  Das gute Vieh!

Er war mein Schatten, klebt' an mich wie Kletten,
  Noch als er ſtarb — ſchweig Hunds Gedicht!
Ich wollt' ihn gern vom Tode retten,
  Ich konnte nicht.

Am Eichbaum iſt er oft mit mir geſeſſen,
  In ſtiller Nacht mit mir allein.
Ich mag des Thieres nicht vergeſſen,
  Und ſcharr' ihn ein

Wo er mit mir oft ſaß, bey unſrer Eiche,
  Der Freundin meiner Schwärmerey.
Mond! Scheine ſanft auf ſeine Leiche,!
  Er war mir treu. ———

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 11ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 ⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 ½ geld.	———	
Paris	25 ⅝ br.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 ¾	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 2½ ₰	p. L. Sterl.	

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa	5¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito ———	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mꝶ 2½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mꝶ 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 5 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mꝶ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mꝶ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mꝶ	7 ß.
Fein Silber ———	———	27 mꝶ	11 ß.
Stück von Achten	———		———

Nr. 165.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 15ten October.

Copenhagen, den 8 October

Der König hat dem Obriſt Friedrich von Numſen das Jütſche Dragonerregiment des bisherigen, in Gnaden entlaſſenen, Obriſt von der Schulenburg anvertrauet, und den Candidaten N. Mackeprang, zum Diaconus zu Burg auf Fehmern, den Cammerrath und bisherigen Landſchreiber im Weſtertheile der Landſchaft Eiderſtat, N. Wenzen, zum Amtverwalter im Amt Tondern, und Hrn. J. G. Kirchhof zum Stadt- und Amt-Phyſicus von Tondern beſtellet.

Die nach der Oſtſee vor einiger Zeit ausgelaufene Eſcadre iſt an Amack zurückgekommen, und wird, ſo bald der Wind gut iſt, in den Hafen einlaufen.

Vorgeſtern war der Geburtstag der Prinzeſſin Charlotte Amalia, die nunmehro das 66ſte Jahr angetreten hat.

Stockholm, den 4 October.

Vom Könige und dem Commerz-Collegio iſt bekannt gemacht worden, daß ſich in der Gegend von Narwa und Ingermanland, die Viehſeuche geäuſſert habe, und daß deswegen die aus den Gegenden kommende Schiffe in den ſchwediſchen Häfen die in der Königl. Verordnung vom Jahr 1755 anbefohlne Precautions-Regeln beobachten ſollen.

Newberne, in Nordcarolina, den 19 Julii.

Mit einem Reiſenden, der hier aus den Colonien der Regulators angekommen iſt, haben wir Nachricht, daß gegen 6000 dieſer Leute den Eid der Treue gegen den König abgelegt haben, und zu ihren Ländereyen zurückgekehrt, und nunmehro ruhig und zufrieden ſind. Man hat verſchiedene Briefe von den Häuptern der Regulators aufgefangen, aus denen offenbar iſt, daß ihr Project war, ſich der ganzen Regierung zu bemächtigen; ſie hielten es aber geheim, und der gemeine Mann ihres Anhanges wußte nichts davon.

Conſtantinopel, den 20 Auguſt.

Es geht das Gerücht, daß die Republic Raguſa gegen baare Erlegung von funfzig tauſend Ducaten von den Ruſſen zu einem freyen und unabhängigen Staat erkläret worden.

Rom, den 21 September.

Den 18ten dieſes fuhr ein Blitz in die Kirche von Marino, als eben Gottesdienſt gehalten ward. Es iſt wohl Schrecken aber kein Schade geſchehen. Der Abbé Lapis, Verfaſſer eines Geheimniſſes die Nerven zu ſtärken, iſt dieſer Tage nach Fraſcati abgegangen, Monſignor Ripura zu helfen.

Genua, den 12 September.

Mittwochs kam der Fürſt Raffadali hier von Parma an. Von Cadix vernimmt man, daß die Flotte nach Indien in Stand geſetzet werde, um zufolge des Königl. Befehls im Januar 1772 oder zu Anfange des Februars unter Seegel gehen zu können.

Venedig, den 21 September.

Die Handlung des Getraides iſt freygegeben worden, ſo daß es ſo wohl aus einer Provinz dieſes Staates in die andere, als auch nach fremden Ländern, ohne die geringſte Abgabe, bis auf andere Verfügung geführet werden darf.

Livorno, den 23 September.

Mit den neueſten Briefen aus Frankreich hat man, daß zwey franzöſiſche Fregatten im Archipelagus 3 Raubſchiffe, die ſich unterſtanden hatten die rußiſche Flagge zu führen, genommen haben.

Geſtern morgen kamen die vor ohngefähr 2 Monathen von hier gegangenen 4 holländiſchen Kriegsſchiffe in den hieſigen Hafen zu Anker. Um Mittag entſtand ein heftiger Sturm, dadurch eine venetianiſche Palacre Schifbruch litte, und die rußiſche Fregatte S. Paolo in groſſe Gefahr gerieht.

Verfolg von London, den 4 October.

Geſtern hielt die Admiralität eine Sitzung und darin ſind die letzten Verhöre des Dudley vorgelegt worden.

Die Gerüchte von einem bevorſtehenden Kriege mit Spanien, ſind ſehr ſtark im Gange. Ein Brief aus Cadix vom 2ten Sept. darin vieles von groſſen Zurüſtungen geſagt wird, die ſchon geſchehen ſind und noch geſchehen ſollen, hat viel Anlaß dazu gegeben. Auch ſollen 2 engliſche Schiffe auf ihrer Fahrt von Teneriffa nach Jamaica von 2 ſpaniſchen Kriegsſchiffen genommen ſeyn. Die Spanier ſagen, der Capitain dieſer Schiffe ſey ein Seeräuber geweſen. Aus America wird gemeldet, daß auf Martinique und den andern franzöſiſchen Inſeln viele Schiffe gebaut und andere groſſe Zurüſtungen gemacht würden, und Schiffer die aus den dortigen Gewäſſern kommen erzählen von vielen franzöſiſchen Kriegsſchiffen, denen ſie begegnet ſind. Einige wollen verſichern daß alle dieſe Gerüchte falſch ſind oder doch wenigſtens nichts gegen uns zum Grunde haben. Indeß ſind unſre Actien dadurch ſehr gefallen.

Man ſpricht hier auch, daß ein gewiſſer Hof die Parthey der Türken ergreiffen wolle, und einen andern Hof zu bereden ſuche, eben das zu thun.

Der Kaiſer hat dem General Paoli mit einem ſehr ſchönen Silber-Service ein Geſchenk gemacht.

Lemberg, den 5 October.

Von der groſſen rußiſchen Armee iſt hier eine Eſtafette nach Petersburg durchgegangen, mit der Nachricht, daß Giurgewo übergegangen iſt, die näheren Umſtände hat man aber nicht erfahren können.

Warſchau, den 6 October.

Der Litthauiſche Groß-Feldherr, Graf Oginsky, welcher bey Stolowitz geſtanden, iſt durch die von allen Seiten herangerückten rußiſchen Truppen dergeſtalt eingeſchränket worden, daß er nicht anders als mit 40 Mann durch die Flucht mit genauer Noth entkommen können; es iſt durch eine Eſtaffette die vorläufige Nachricht davon eingegangen; das nähere was wir davon wiſſen iſt. "Der gröſte Theil ſeiner Armee ſoll gefangen, und getödtet, die übrigen Diviſionen aber alle aus einander geſprenget ſeyn. Die Ruſſen haben dabey eine ſehr anſehnliche Beute gemacht, welche in der Kriegs-Caſſe von 50000 Ducaten und 10 Wagen voller Silber-Geſchirr beſtanden". Der Obriſt Bielack ein Anführer der Uhlanen Pulks hat ſich bereits freywillig unterworffen. Er hat durch zwey Officiers, welche er anhero geſchickt, ſeine Handlungen rechtfertigen laſſen, daß er ſo lange die Ordres des Feldherrn befolgen müſſen, als er unter ſeinem Comando geſtanden. Der [illegible] Regimentarius von Weis Reuſſen hat noch mit 600 Mann ſowohl Cavallerie als Infanterie zu dem Groß-Feldherrn ſtoſſen wollen, da er aber deſſen trauriges Schickſahl erfahren, iſt er bey Zeiten wieder umgekehrt.

Der Koſſakowsky hat einem gewiſſen [illegible] den Proceß machen und hinrichten laſſen, weil er die Subordination gebrochen; worauf er nach [illegible] gegangen die Contribution daſelbſt einzutreiben, damit hat er ſich nach Bochow begeben, wo ihm aber die Ruſſen nicht allein dieſe Beute, ſondern auch noch 100 Gefangene abgenommen, welche nach Mohilow gebracht worden.

Wegen des Lebens des Waiwoden von Liefland befürchtet man ſehr viel. Er hat ſich gewiſſe Umſtände ſehr zu Herzen genommen, und ſchon zweymahl die Sprache verlohren. Von denen Gefangenen Conföderirten iſt ein Tranſport von 150 Mann nach Moscau abgegangen.

Prag, den 24 September.

Es heißt, der Kaiſer werde mit dem Fürſt von Kaunitz und etlichen Staatsminiſtern nächſtens hieher kommen, das hieſige neue Guvernement in eigener höchſten Perſohn anzuordnen.

Hier und in etlichen umliegenden Kreiſen ereignete ſich eine Art von Krankheit, welche eine Fäulung des Geblüts anzeigte, und die Eigenſchaften des Fleckfiebers hatte. Viele Menſchen ſind ſchon davon hingeraft worden. Sogar hier ſahe man von früh bis in die Nacht nach einander Leichen zu Grabe tragen. In der Ferne ſchrie man dieſe Krankheit als eine noch viel gefährlichere Seuche aus, ſo, daß die Landleute einen Scheu hatten, ihre Früchte auf unſern Markt zu bringen. Ihr Wegbleiben machte die Lebensmittel im Preiſe ſteigend, und ſogar mangelnd. Die Regierung war aufmerkſam, die Art der Krankheit zu erkennen und das Heilungsmittel zu finden. Die mediciniſche Facultät unterſuchte dieſes Uebel. Es wurde beſchloſſen, daß man einem auf dieſe Weiſe erkrankten Menſchen zuerſt ein Vomitiv geben, am zweyten Tage eine Ader öffnen, am dritten Tage ein Laxativ verſchreiben, demnach dem Patienten acetoſe Medicinen reichen laſſen ſollte. Die Erfahrung beſtätigte durch den Erfolg den Werth des Mittels. In kurzer Zeit war dem Uebel ſehr merklich abgeholfen. Unſer Gouvernement hat dieſes Mittel allen Kreiſen bekannt machen laſſen, und man erwartet davon mit der Hülfe Gottes die allerbeſten Wirkungen. Das merkwürdigſte bey dieſem Umſtande iſt, daß nur ſehr wenig Juden geſtorben ſind, ob ſchon deren ſehr viele krank waren.

Wien, den 5 October.

Die Kaiſerin Königin hat einen neuen Ritterorden unter dem Nahmen Eliſabeth und Thereſia für eine Zahl von 20 wohlverdienten Generals und Obriſten errichtet, welche folgender Ordnung nach Gehalt bekommen ſollen. Der Fond iſt eine Rente von 16000 Fl. jährlich, und ſind ſelbige in 3 Claſſen vertheilt: die erſte zu 6 Ritter mit 1100 Fl. Penſion, die zweite 8 an der Zahl, mit 800 Fl. die dritte von 6 Rittern mit 500 Fl. jährlichen Gehalt. Dieſe ſämmtlichen Ritter werden ein Kreuz an einem ſchwarzen Bande tragen, und über dem Kreuz wird der Nahmenszug von Eliſabeth und Thereſia ſich befinden. Jeder ohne Unterſchied der Religion ſoll zu dieſem Orden gelangen können. Catholicken werden täglich drey Pater und Ave für die Erhaltung der Stifter und Landesherren beten. Proteſtanten ſollen gehalten ſeyn, jährlich 3 Zechinen für die Armen in das Spital zu geben. Dieſen Orden gedachte ſchon die Kaiſerin Eliſabeth, unſerer Durchlauchtigſten Kaiſerin Mutter, zu errichten, deren hierunter geäußerte mildthätige Abſichten und ruhmwürdiges Andenken ihre mit gleichen Tugenden glänzende Tochter ſolchergeſtalt verewigen wollen.

Der Erzherzog Ferdinand hat vor ſeiner Abreiſe ein merkwürdiges Beyſpiel der wahren Menſchenliebe an den Tag gelegt; er hat ſich die zu Schönbrunn beſchloſſene Illumination verbeten, und das darzu erforderliche Geld unter die hieſige groſſe Menge Hausarmen austheilen zu laſſen gebeten. Ihro Majeſtät haben daher auch eine anſehnliche Summe Geldes der hieſigen Armen Caſſe zuſtellen laſſen, worauf denn ſeit etlichen Tagen ein unbeſchreiblicher Zulauf nothleidender Perſonen war, welche ſich dieſer höchſten Gnade theilhaftig machen wollten.

Seit der Abweſenheit des Kaiſers kommen hier täglich Eſtafetten die uns die angenehmſten Nachrichten von dem Befinden unſers gnädigen Monarchen bringen.

Es ſind hier dieſer Tagen 2 k. k. Verordnungen herausgekommen. Die eine verbietet allen Welt und Ordensgeiſtlichen jemals ein Teſtament zu machen, und die andere wiederhohlet und beſtätiget die ergangenen Verordnungen wegen Verſchickung von Geldſummen außerhalb Landes und gebietet inſonderheit denen Klöſtern und geiſtlichen Orden in den Erblanden, ohne hohen Conſens einiges Geld weder in Natura noch durch Wechſel außerhalb Landes nicht zu verſchicken.

Mannheim, den 2 October.

Geſtern um 1 Uhr Nachmittags, iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen von Straßburg über Landau hier angekommen.

Berlin, den 12 October.

Der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſche Geſandte, Hr. Graf v. Oeynhauſen, iſt geſtern aus Caſſel hier angekommen, und der in Königl. Polniſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Herr von Fernberg, aus Dresden.

Braunſchweig, den 11 October.

Vorgeſtern, den 9ten dieſes, am Geburts Tage unſers durchlauchtigen Erbprinzen, vormittags zwiſchen 9 und 10 Uhr ward die Erbprinceßin von einem Prinzen glücklich entbunden.

Zween engliſche Matroſen, die eben mit einem Oſtindiſchen Schiffe nach London zurückgekommen waren, giengen die S. Pauls Kirche vorüber, und die Statuen rund um die Kirche fielen ihnen ins Auge. Wer ſind die, ſagte der eine, weißt du es? "ich weiß es nicht". Jemand neben ihnen hörte ſie und ſagte ihnen, daß es die 12 Apoſtel wären. Die 12 Apoſtel, antwortete einer von den Matroſen? ich ſehe ja nur ſechs. Narre, ſprach ſein Camerad, ſollen ſie denn alle 12 zugleich auf der Decke ſeyn? ſechs haben nur die Wache.

Siehe eine nicht gedruckte komiſche Oper.

Demodocus, ein Bedienter des Ariſtenäts mit einem Pflaſter auf dem linken Auge und ein **Fremder**; die Scene eine Feld-Gegend.

Demodocus. (geht allein auf und ab und brummt eine lange Weile.) —— ——

——da ſtehen die Ochſen am Berge, bah ——— und beym Jupiter! mir iſt als wenn ſie mir in der Bruſt ſtänden. (Brummt wieder

Der Fremde. (Kommt hinten auf die Scene) Du! höre, höre, haſt du hier nicht ein Mädchen geſehn?

Demodocus. Nein.

Der Fremde. Eins in weiſſem Gewande, ein Mädchen ſo preterpropter wie die Diana?

Demodocus. Ja.

Der Fremde. Wo iſt ſie hingegangen?

Demodocus. Nein.

Der Fremde. Ich frage wo ſie hingegangen iſt?

Demodocus. Ja.

Der Fremde. Der Kerl iſt toll, wahrhaftig, höre Freund, wie biſt du toll geworden?

Demodocus. Aus freyer Fauſt.

Der Fremde. (Nähert ſich dem Demodocus freundlich) höre guter Freund ich habe etwas mit dir zu ſprechen.

Demodocus. Ich habe aber nichts mit dir zu ſprechen.

Der Fremde. Nur ein Wort unter vier Augen.

Demodocus. Ich ſpreche aber nicht unter vier Augen.

Der Fremde. Und warum das nicht, höre?

Demodocus. Ich habe nur eins.

Der Fremde. Recht gut, alſo doch unter drey Augen höre?

Demodocus. Aber ich will allein ſeyn, merkſt du denn das nicht.

Der Fremde. Warum willſt du aber allein ſeyn höre?

Demodocus. Ja.

Der Fremde. Antworte mir, höre?

Demodocus. Willſt du gehn, höre? ſonſt geh ich.

Der Fremde. Ich will gleich gehen, aber wie heiſſt du?

Demodocus. Demodocus.

Der Fremde. Demodocus? ich habe auch einen Verwandten, der Demodocus heißt. Wo biſt du denn her?

Demodocus. (Fängt an zu gehen) ich muß alſo wohl gehen.

Der Fremde. Bleib, ich gehe ſchon. Du gefällſt mir, höre.

Demodocus. Geh nur, ſo gefällſt du mir auch.

Der Fremde. Nun bis auf Wiederſehn — aber ſey frölich.

(geht ab.)

Demodocus allein.

Sey frölich —— ja wenn ich nichts anders zu thun hätte. (brummt) ſey frölich —— es lohnt auch der Mühe, in der Welt frölich zu ſeyn; nun ich will mir etwas zu thun machen, der Sack wird dem Eſel leichter wenn er gehen kann, als wenn er ſtille ſtehen muß. (Legt Raſen und Blätter zu einem Sitz zuſammen,) da kann er ſich hinſetzen, wenn er kömmt; er muß bald kommen.

Dritte Scene.

——**Demodocus** und **Ariſtenäte.** (Ariſtenäte frölich und mit Blumen im Haar.) Hier alſo wohnet der Engel! und ich ſoll ihn heute noch ſehen, heute noch ſprechen hören! O Demodocus! (ſpringt hoch auf für Freude) —— mein lieber treuer Demodocus, willſt du deine Freyheit haben, ſprich, verlange etwas von mir, (ſpringt auf.)

Demodocus. Soll ich etwas von dir verlangen?

Ariſtenäte. Alles, und ich wills dir gewähren.

Demodocus. Nun ſo ſpringe nicht ſo wie ein Gemsbock. Das verlange ich.

Ariſtenäte Das verlangſt du? das kannſt du verlangen Demodocus! und ich ſollte nicht aufſpringen? Demodocus! bis an den Mond will ich aufſpringen, bis an den freundlichen Mond, der ſo oft auf meine Klagen mitleidig herab ſah. Aber ſiehſt du Amorn nicht, und die Grazien in Blummenketten, und die Dryaden? ſieh her, ſieh her.

Demodocus. ich ſehe nichts; —— und ſiehe nichts guts bevor, Herre!

Ariſtenäte. Sage das nicht, Du verwundeſt meine Seele. Sage das nicht, Demodocus!

Demodocus. Ich muß das aber ſagen.

Ariſtenäte. Warum Demodocus?

Demodocus. Weil ichs glaube.

Ariſtenäte. Und mußt du es denn glauben?

Demodocus. Höre Herr, ich habe meine Ahndungen und Vorbedeutungen im linken Auge und es hat mir den ganzen Tag gethränt. und ſo weiter.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 166.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 16ten October.

Conſtantinopel, den 3 September.

Die Eroberung der Crimm hat Abaza Bacha ſeinen Kopf gekoſtet. Er ward mit 5000 Mann abgeſchickt, dem Schier Eiland zu Hülfe zu kommen, und hatte den Auftrag noch mehrere Truppen anzuwerben. Er ließ es aber mit den 5000 Mann gut ſeyn, entweder weil er Geld machen wollte oder weil er leichtſinnig und nachläßig war. Als das Land, dem er zu Hülfe kommen ſollte, in die Hände der Feinde gefallen war, flohe er nach Trebiſonde und von daher iſt ſein Kopf hier angekommen, und zu den Füßen des Sultans gelegt worden.

Die ruſſiſche Flotte im Archipelagus ſoll bey Cap Baba unweit Tenedos geſehen worden ſeyn, und man meint, und zwar nicht ohne Grund, daß ſie itzo die Dardanellen angreiffen werde.

Von Aly Bey und den andern Angelegenheiten in Syrien ſind keine nähere Nachrichten eingelaufen.

Die Deſertion bey unſerer Armee an der Donau iſt ſehr ſtark, von Adrianopel bis hier wimmelt der Weg von Soldaten die das Lager verlaſſen haben, und alſo bey der Armee nichts gutes mehr, und auf dem ganzen Rückwege viel Böſes ſchaffen können. Dieſer Tagen ſind auf einmal 1500 Mann die nach Aſien zurückkehren in der Nachbarſchaft dieſer Stadt angekommen. Man verſuchte ſie zur Rückkehr, zur Armee zu bewegen, ſie wollten aber nicht, und weil ſie alle Freywillige waren, durfte man keine Gewalt brauchen. Als man ihnen den Uebergang über den Helleſpont verwehren wollte, haben ſie einige Ausſchweiffungen begangen, und man hat ſie deswegen gerne gehen laſſen. Uebrigens ſind Diebe und Räuber die Menge; ſie haben mehr als einmal die Soldaten geſchlagen, die gegen ſie ſind ausgeſchickt worden. Sie ſollen faſt alle Bulgaren ſeyn, denen die türkiſchen Truppen beym Durchzug nach dem Lager Hauß und Hof geplündert haben, und die alſo aus Noth wieder plündern und rauben müſſen.

Ein anders, Pera bey Conſtantinopel, den 3 September.

Den 23ſten vorigen Monaths empfing der Kayſerl. Königl. Reſident bey der Pforte Depeſchen von Wien, und beym franzöſiſchen Ambaſſadeur kam ein Cabinets-Courier von Verſailles an.

Den 24ſten hat der Ritter Giuſtiniani, Ambaſſadeur der Republique Venedig vom Caimacan oder dem Statthalter des Groß-Veziers Abſchied genommen, und iſt den 27ſten von hier abgereiſet. Er iſt

4 Jahre hier geſtanden, und ſowohl die Miniſter der Pforte als die Miniſter auswärtiger Höfe, die ſeine Talente im Negoziiren gekannt haben, und Freunde ſeines Umganges geweſen ſind, bedauern, daß ſie ihn verlohren haben.

Es geht ein Gerücht, es ſey ſichere Nachricht aus der Wallachey bey der Pforte eingekommen, daß die Ruſſen bey Giurgewo ſehr gelitten hätten, und daß bald nach dieſer Schlacht Ibrailow wieder in die Hände der Türken gefallen ſey. Particularien werden nicht hinzugefügt; man wird alſo vielleicht am beſten thun, dies Gerücht vor der Hand auf ſeinem Werth oder Unwerth beruhen zu laſſen.

Aus Corſika, den 16 September.

Ein gewiſſer Giachetto, von Fiumorbo, hat 60 Rebellen verſammlet, mit dem er den Franzoſen in der Gegend trotzet u. vielen Abbruch thut. Der Capitain Martin von Guagno, ein Enkel des bekannten Vicarius, hat ſich mit dem Aquaviva vereinigt, und treiben zuſammen Contributions ein. Zu Nebbio haben ſie neulich mehr als 8000 Livres gehoben, und aus drey vornehmen Kaufmannshäuſern alles mitgenommen.

Baſtia, den 18 September.

Den 15ten kam der Graf von Marbeuf hier zurück, und hatte mit den vornehmſten Officier eine lange Conferenz über die letzten Befehle von Verſailles. Man ſpricht von einem neuen General-Pardon für alle Rebellen, die innerhalb 2 Monathen nach ihren Wohnungen zurückkehren, und von der Confiscation von den Gütern aller derer die es nicht binnen der Zeit thun. Die neuen franzöſiſchen Coloniſten haben die ihnen angewieſenen Ländereyen ſo gut angebaut, daß die Regierung ihnen nächſtens jedwedem eine Prämie wird austheilen laſſen.

Türkiſche-Gränze, den 14 Sept.

Noch haben wir keine Nachricht von einem neuen Anfall der Ruſſen auf Giurgewo. Die Türken ſind auch itzo daſelbſt ſo ſtark, daß ein zweiter Verſuch nicht beſſer als der erſte ausfallen dürfte. Die Action am 18ten Auguſt wird verſchiedentlich erzählt, größer und kleiner, wie das zu geſchehen pflegt. Die meiſten Berichte kommen darin überein.

"Der General-Lieutenant von Eſſen, der mit einem anſehnlichen Corps bey Buchareſt ſtand, ſahe daß die Türken nicht ſehr auf ihrer Hut waren, und nicht einmal den Fluß Argis beſetzt hatten. Er wollte ſich dieſer Gelegenheit zu Nutzen machen, und ſo den vom General en Chef, Grafen von Romanzow erhaltenen Befehl den Feind wo möglich aus ſeinem genommenen Poſten zu vertreiben, in Ausführung bringen. Zu dem Ende ließ er die Kranken und die Bagage im Lager zurück, und rückte den 15ten Auguſt auf Giurgewo an. Den zweyten Tag ſtieß er auf die türkiſchen Vorpoſten und brachte ſie zum Weichen; er eroberte auch denſelben Tag noch eine Redute nicht weit von dem Platz, und beſetzte ein Retranchement, daß die Türken verlaſſen hatten. Die folgende Nacht grif er eine Redute an, die viel ſtärker war als die erſte. Sie hatte eine Zugbrücke und einen Graben mit Pallisaden der voll Waſſer war. Die Pallisaden hatten die Ruſſen nicht bemerkt, weil ſie unter dem Waſſer waren, und wurden dadurch ſehr aufgehalten, und die Türken verdoppelten das Feuer, wodurch ein ſchreckliches Blutbad unter den Ruſſen angerichtet ward. Der General-Major Czartoriſky, der Maj. Pocenkow u. verſchiedene andre Officiers verlohren dabey ihr Leben. Der General von Eſſen ward ſelbſt am Bein verwundet, und als er die Unmöglichkeit durchzukommen ſahe, zog er ſich mit Zurücklaſſung von 8 Kanonen über die Argis zurück. Die türkiſche Reuterey fiel ihn auf dem Rückzuge hitzig an, und tödtete noch viele Ruſſen, ſo, daß man den ganzen Verluſt an Todten auf 700, und an Verwundeten auf 2600 Mann rechnet, die Verwundeten ſind alle nach Buchareſt gebracht worden. Die Türken haben nicht ſo viel, aber doch auch nicht wenig verlohren, unter andern den Sultan Mazoud Guerai, der nach dem Caſtel gehen wollte, den ſeinigen Muth einzuſprechen, und von einer Zugbrücke, die grade als er darüber gieng, von den Ruſſen zerſchoſſen ward, in die Donau fiel.

Paris, den 4 October.

Der Erzbiſchof von Rheims erwartet jeden Augenblick einen Courier von Rom mit der Nachricht, daß er zum Cardinal erhoben worden.

Vorigen Dienſtag war der zur feyerlichen Ablegung des Kloſter-Gelübdes der Madame Louiſe von Frankreich, beſtimmte Tag. Der Erzbiſchof von Damas, Nuntius des Pabſtes, der im Nahmen Sr. Heiligkeit die Ceremonie verrichtete, begab ſich morgends um 8 Uhr nach dem Carmeliter-Kloſter von S. Denys, hielt die Meſſe und reichte der Prinzeſſin und den andern geiſtl. Töchtern des Kloſters das Abendmahl. Um 11 Uhr hielt auch der Biſchof von Lydon die Meſſe, und die Königl. Muſikanten machten verſchiedene Lobgeſänge. Gegen 3 Uhr kam die Gräfin von Provence, die den Schleyer an die Prinzeſſin übergeben ſollte, ins Kloſter, und ward durch den Nuntius, als General des Carmeliter-Ordens in Frankreich, empfangen. Gleich nach Ankunft der Gräfin von Provence begann die Feyerlichkeit mit einem Veni Creator, darauf hielt der Erzbiſchof von Senlis eine Rede, und nun legte die Prinzeſſin in Gegenwart von 5 Erzbiſchöfen und 5 Biſchöfen ihr Gelübde ab.

Was ſich der General-Controleur auch bemüht hat, ohne neue Auflagen den Staat zu verſehen, ſo bleiben die Finanzen doch in Unordnung. Heute verlangt er von den 40 General Einnehmern 2 Millionen, und von dem General Pächter 5 Millionen, ob ſie gleich nicht im Stande ſind dieſe Summen aufzubringen.

Der Marquis von Felino, geweſener Premier Miniſter von Parma, iſt grade nach Spanien gegangen, und wird nächſtens nach Frankreich kommen.

Man ſagt der Prinz Eduard, ein Bruder des Pretendenten, ſey incognito in dieſe Stadt gekommen; man habe ihm aber zu verſtehen gegeben, daß er gleich wieder abreiſen möchte, er ſey auch gleich wieder von hier gereiſet, von dem Marquis von Fitzjames, einem Sohn des Herzogs von Fitzjames, begleitet. Andre hingegen ſagen, der Prinz Eduard ſey gar nicht hier geweſen, ſondern der Marquis von Fitzjames ſey ihm entgegen gereiſet, mit ihm über Sachen von Wichtigkeit zu ſprechen. Gewiß iſt es, daß der Marquis abgereiſet iſt, wohin und mit wem iſt ungewiß.

Nach Briefen von Rom, haben die Miniſter der Bourbonniſchen Mächte aufs neue beym Pabſt ernſtlich wegen Aufhebung des Jeſuiter Ordens Anforderung gethan.

Geneve und die ganze Schweitz hat ſehr viel Getraide aus Frankreich erhalten, ſeit einiger Zeit aber iſt das Getraide das man hinbrachte auf der Gränze angehalten worden. Die Republique hat ſich hierauf an unſer Miniſterium wegen der nöthigen Freyheit gewandt, und ſie iſt ihr bewilligt worden, da die diesjährige Erndte ergiebig genug zur Ausfuhr geweſen iſt.

Paris, den 7 October.

Herr Girand, päbſtlicher Nuncius am hieſigen Hofe, und der Erzbiſchof von Rheims, ſind vom Pabſt in petto zu Cardinälen ernannt worden.

Alle Glieder des Parlements von der Normandie haben ſich durch einen feyerlichen Eid verbunden, kein Amt, in welchem Gerichtshofe es auch ſey, anzunehmen. Der hohe Rath zu Bayeux iſt noch nicht errichtet worden, weil ſich niemand zum Mitglied deſſelben angegeben hat.

Man ſpricht viel von einem Plan, Papiergeld in Gang zu bringen.

Die Sache des Hrn. de la Harpe iſt abgethan. Die zu Unterſuchung ſeiner Rede ernannten Doctores haben nichts darin gefunden, das zweydeutig wäre, und der Herzog von la Vrilliere hat dem zufolge an die Sorbonne geſchrieben, in dieſer Sache nicht weiter zu verfahren.

London, den 8 October.

Am Sonnabend ward die Wahl eines Lord Majors zu Guildhall endlich geſchloſſen, und Alderman Naſh hatte 2199; Alderman Cambridge 1879; Der Lord Major 1795; Alderman Halifax 846; Alderman Townſend 151, und Sir Bankes 36 Stimmen. Als die Stimmen bekannt gemacht waren, hielt Mr. Allen eine ſehr freye und pathetiſche Rede. Heute berichteten die Sheriffs die Stimmen für die verſchiedenen Candidaten zu Lord Majors Würde dem Court der Aldermen, und Naſh und Cambridge wurden vorgeſchlagen, um einen aus beyden zu wählen. Die meiſten Stimmen waren für Naſh, und er ward als rechtmäßig erwählter Lord Major erkläret, und hielt ſein Dankſagungs Compliment an die Bürgerſchaft.

Man macht hier die Anmerkung daß Herr Wilkes ſich bey dieſer unruhigen Wahl ſehr vernünftig und unpartheyiſch aufgeführt habe. Er hat dem Alderman Naſh wenigſtens das Leben gerettet, und bey der Gelegenheit einen Schlag auf die Schulter empfangen, der auf Naſh ſeinen Kopf gemünzt war.

Es ſoll endlich im Cabinet beſchloſſen ſeyn bey der nächſten Sitzung des Parlements eine Bill einzubringen, dadurch dem ſchändliche Spiel mit den Actien Einhalt gethan wird.

Man ſagt, daß Lord North bey einem Beſuch, den der Fürſt Maſſerano bey ihm abgeſtattet, demſelben zu verſtehen gegeben habe, daß England, wenn Spanien auf türkiſche Parthey träte, die Part bey der Kayſerin von Rußland nehmen würde, und daß der Fürſt darauf geantwortet habe "Man wiſſe in Spanien die Geſinnungen von Großbritannien ſehr wohl" Man ſagt dies aber nur. Der ſpaniſche und franzöſiſche Ambaſſadeur haben erkläret, daß ihre reſp. Höfe in Anſehung der Ruſſen und Türken die genaueſte Neutralität beobachten wollen.

Den 4ten kam der Prinz Poniatowsky, ein naher Verwandter des Königs von Pohlen hier aus Pohlen an, und den 6ten Lord Clive und Lord Melton von Spaa.

Man erzählt von der Erlaſſung des Admiral Elphinſtons aus ruſſiſchen Dienſten folgende Anecdote. Als der Admiral kurz vor ſeiner Erlaſſung in engliſcher Uniform bey Hofe erſchien, machte ein Kavalier. Bedienter in Gegenwart der Kayſerin, ſo daß ſie es hörte, die Anmerkung, daß es Zeit ſey einen Mann aus ruſſiſchen Dienſten zu entlaſſen, der die ruſſiſche Uniform abgelegt hatte. Dieſen Morgen iſt ein Expreſſe von Staats-Secretariat nach Verſailles abgefertigt worden, und Morgen ſoll über wichtige Angelegenheiten Rath gehalten werden, zu dem die Lords Rochford und Suffolk ſind eingeladen worden.

Vom Niederrhein, den 6 October.

Zufolge den von verſchiedenen Orten eingegangenen Berichten kann man abſehen, daß die diesjährige Getraide-Erndte für das Bedürfniß dieſes Jahres hinreichend ſeyn werde. Die vielfältigen Ueberſchwemmungen haben nicht ſo viel Schaden gethan, als gleich Anfangs ausgeſchrieen worden, und der Krieg in einer Ecke von Europa kann auch keine ſo groſſe Theurung veranlaſſen. Pohlen hat bey allen den innerlichen Unruhen doch noch immer Getraide ausgeführet, und die Mundbedürfniſſe für die Armeen und Flotten ſind groſſentheils aus ſolchen Ländern gezogen worden, die in Friedenszeiten ihr Getraide ſelbſt verzehren und nichts davon nach fremden Ländern ausführen.

—— ——

Der Litthauiſche Großfeldherr, iſt im Dorfe Stolowiza geſtanden, und hier hat ihn der General Suwarow gleich nach Mitternacht den 23. von 4 Seiten zugleich mit dem Säbel in der Fauſt überfallen, und ein groſſes Blutbad angerichtet. Die Cavallerie hat ſich groſſentheils mit der Flucht gerettet, die Infanterie aber das Gewehr geſtreckt, und der Feldherr ſelbſt iſt nach Preuſſen entkommen. In Warſchau ſpricht man viel von einem Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken. Nach privat Briefen von Conſtantinopel dürfte aber eher Friede zu erwarten ſeyn. Der Großherr läßt eine diamantene Aigrette machen, die mehr als 100000 Piaſter werth, und wie man vermuthet für die ruſſiſche Kaiſerin oder, für den römiſchen Kaiſer als Friedensmittler beſtimmt iſt. Der Reys-Effendi iſt noch nicht wieder aus Conſtantinopel zur Armee abgegangen, wohl aber ſind verſchiedene Perſohnen vom erſten Range mit geheimen Befehlen dahin abgeſchickt worden.

Herr Cadet, Mitglied der Königl. Academie der Wiſſenſchaften zu Paris, hat neulich in einer Verſammlung der Academie ein Memoire verleſen, darin er Nachricht von einer ſonderbaren Krankheit giebt, die ein Mädchen von 11 Jahren hat. Ihr läuft nämlich aus der linken Bruſt dann und wann ein reines klares Waſſer bis 8 Unzen auf einmal, und dies dann und wann kommt oft. Ueberhaupt ſind die Feuchtigkeiten, die dies junge Mädchen täglich zu ſich nimmt, nur ein kleiner Theil von dem, was täglich an Feuchtigkeiten von ihr geht. Der Verfaſſer des Memoirs und verſchiedene andre franzöſiſche Aerzte haben das Waſſer gekoſtet, deſtilirt und concentrirt; ſie können aber nicht klug daraus werden. Die ſauren und alcaliſchen Salze machen keine merkliche Veränderung in dem Waſſer, die metalliſchen Solutions auch nicht ꝛc. ———

Folgendes iſt eingeſchickt worden.

Weil ich mein Herr Bothe aus eurem No. 164 geſehen habe daß Ihr ein Freund von Hunde-Liedern ſeyd ſo will ich Euch auch mit einer aufwarten. P—l.

Als der Hund verlohren war.

Wenn ich Gedanken voll im ſtillen Walde irrte
Da irrteſt du mit mir,
Und hörteſt aufmerkſam, wie jeder Vogel ſchwirrte,
Du fühlbar frommes Thier!

Sah ich entzückt das Vieh auf freyen Wieſen weiden,
Da liefſt du neben mir,
Und ſcherzhaft bellend griffſt du's an auf allen Seiten,
Du ſpielend muntres Thier!

Wenn mäßge Schüſſeln mich beym vollen Glaß erfreuten,
Da ſaß'ſt du neben mir
Und dienteſt, zupfteſt mich, und winſelteſt beſcheiden,
Du ſtets zufriednes Thier!

Sank ſanfter ſüſſer Schlaf auf meine Augenlieder
Da ſchliefſt du neben mir,
Erwacht' ich, ſprangſt du auf, und freuteſt dich ſchon wieder,
Du dankbar frohes Thier!

Las ich im Lehnſtuhl, was die weiſen Alten lehren,
Zum Füſſen lagſt du mir,
Bis ich dich lockte, lagſt du ſtill, mich nicht zu ſtören,
Du Muſen holdes Thier!

Der ſtille Wald, die Flur —— nichts will mich mehr erfreuen,
Ach! er iſt nicht mehr hier!
Die Schüſſel nicht, der Schlaf, der Lehnſtuhl nicht erfreuen,
Fort iſt das gute Thier!

No. 167.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Freytags, den 18ten October.

Petersburg, den 1 October.

Der rußiſch kaiſerliche Staats Rath Herr von Lewaſchoff iſt den 28ſten vorigen Monaths hier eingetroffen. Man erwartet hier noch mit vieler Ungeduld die Beſtätigung der guten Nachrichten aus dem Archipel., es iſt höchſt wahrſcheinlich daß etwas vorgefallen iſt, aber man weiß nichts gewiſſes und der Hof ſelbſt iſt noch in Erwartung. Ein aus Italien angekommener Courier ſoll bloß von der Ankunft des Grafen Orlof bey der Flotte und von dem Zuſtande derſelben Berichte mitgebracht haben.

Der Oberſte Fürſt Dolgorucky hat von der Kaiſerin den Auftrag erhalten, dem König von Schweden zur Thronbeſteigung Glück zu wünſchen, und wird zu dem Ende nächſtens nach Stockholm abreiſen.

Den 25ſten vorigen Monaths gegen Abend kam unſre allergnädigſte Kaiſerin von Zarskoe Selo wieder zurück in die Stadt, und Heute wird das Geburths Feſt des Thronfolgers und Groß Fürſten gefeyert. Se. Kaiſerl. Hoheit treten Heute ins 18te Jahr.

Der berühmte Oculiſt Herr Baron von Wenzel iſt auf Einladung eines gewiſſen vornehmen Herrn der ſeiner bedurfte, hier angekommen. Die Operation, zu welcher er berufen worden, iſt glücklich von ſtatten gegangen, und nach dem haben viele ſeinen hieſigen Aufenthalt genutzt, und durch ſeine Geſchicklichkeit ihr Geſicht wieder erhalten. Der Herr Prof. Euler iſt, nach einer vieljährigen Blindheit durch die Kunſt dieſes Mannes wieder ſehend worden. Der alte Mann weinte für Freude, als er ſeine Frau und ſeine Kinder wieder erblickte. Der Herr Baron hat die Ehre gehabt in Gegenwart Sr. Kaiſerl. Hoheit des Groß Fürſten eine Operation an einem Prieſter glücklich zu verrichten, und legt hier durchgängig ſowohl durch ſeine Kunſt als ſeinen Umgang viele Ehre ein.

Copenhagen, den 12 October.

Geſtern ward der Geburths Tag des Erbprinzen Friedrich gefeyert. Die letzthin gedachte Oberbau-Direction beſteht aus folgenden Deputirten, dem Finanz Deputirten Hrn. von Stemann für die Cameral-Gebäude, dem Hofintendant Hr. von Wegener für die Königl. Schlöſſer, dem Commandeur-Capitain, Hr. von Kaas für den See Etat, und dem Ingenieur Capitain Hr. von Peyman für den Land-Etat. Der Profeſſor Harsdorf iſt als Baumeiker in dieſer Direction, und der Juſtizrath Kratzenſtein als Rector. Folgendes Reſcript iſt an die hieſige Univerſität ergangen.

Wir Chriſtian der Siebende, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark, Norwegen ꝛc. ꝛc. Unſere beſondere Wohlgewogenheit zuvor. Da Wir, bey der unter dem 14ten Sept. 1770 bewilligten Schreibfreyheit ohne vorhergehende Cenſur und Approbation, allein darauf geſehen haben, welches auch Unſer deshalb ergangener Befehl enthält, daß redlich geſinnete und für das allgemeine Wohl, und für ihrer Mitbürger wahres Beſte, eifrige Patrioten nicht gehindert werden ſollen, frey, nach ihrer Einſicht und beſten Wiſſenſchaft zu ſchreiben; dagegen aber vernehmen, daß einige übelgeſinnete und freche Menſchen daher Anlaß genommen, im Druck einige verfängliche und ärgerliche Schriften auszugeben, und ſolchergeſtalt Unſer auf das allgemeine Beſte gerichtete Augenmerk gemißbrauchet: So wollen Wir hiermit angeordnet und ernſtlich befohlen haben: 1) Daß die vorbemeldete zugelaſſene Druckfreyheit nicht dazu mag gemißbrauchet werden, andere bürgerliche Geſetze zu übertreten, daher auch alle Injurien, Paſquille und aufrühreriſche Schriften hinführo, wie vorhin, der darauf verordneten Strafe unterworfen ſeyn ſollen. 2) Obgleich alle Cenſur aufgehoben iſt, ſo ſoll doch jeder Autor, der etwas ſchreibet, dafür ſtehen, daß ſolches nicht gegen die vorhandenen Geſetze und Verordnungen ſtreite. 3) Es ſoll keinem Buchdrucker zugelaſſen ſeyn, einiges Buch oder einige Schrift zu drucken, wozu er nicht den Autor weiß, wie er denn dafür zur Antwort ſtehen ſoll, wenn er den Autor nicht angeben kann, zu welchem Ende auch kein Buch gedruckt werden mag, auf welchem nicht des Autors oder Buchdruckers Nahme ſteht. Dieſelben haben dieſen Unſern Befehl den ſämtlichen Buchdruckern in Unſrer Königl. Reſidenzſtadt Copenhagen ſofort zur Nachricht und Gelebung bekannt zu machen. Befehlen euch Gott. Geſchrieben auf Unſerm Schloſſe Hirſchholm, den 7ten October, 1771.

Unter Unſrer Königl. Hand und Signet.

Chriſtian.

Genua, den 24 September.

Von Liſſabon ſchreibt man, daß das Miniſterium mit einem Eifer an der Aufnahme der Manufacturen in Portugal arbeite; und von Madrid, daß der König von Spanien unterm 3. den Auguſt der Leinwand- und gedruckten Cattun Fabrique des Hrn. Giuſeppe Capone und Franciſco Thomaſi die Freyheit gegeben habe, den Nahmen Königl. Fabrique zu führen, mit einem privativen Privilegio auf 6 Jahre in Catalonien, und Zollfreyheit bey der Ausfuhr.

Sonntags hatten wir hier ein ſchweres Ungewitter mit Sturzregen, der viel Schaden auf dem Lande gethan hat.

Dasjenige was in verſchiedenen Zeitungen von denen Carmelitern zu Barcellona gemeldet worden, kommt mit denjenigen Nachrichten nicht überein, die von ſicherer Hand von dort gemeldet werden. Die in dem daſigen Kloſter angeſtellte Unterſuchung geſchahe deswegen, um zu entdecken, ob darinn der geſchehenen Anzeige zufolge, eine groſſe Menge Seviliſcher Toback verborgen ſey; da man aber dieſe Anklage falſch befunden, ſo wurde der Ankläger in Verhaft gezogen, und es iſt dahero grundfalſch, daß der Prior dieſes Kloſters in einem Benedictiner Kloſter gefangen gehalten werde, und eben ſo falſch iſt es auch, daß die Schriften deſſelben, ſo wie auch aller übrigen Klöſter des Reichs aus ihren Archiven genommen worden.

Alghieri in Sardinien, den 22 Sept.

Den 10ten dieſes hat eine neapolitaniſche armirte Feluque eine barbariſche Galliotte mit 25 Mann beſetzt, genommen, und hier eingebracht.

Rom, den 25 September.

Vorigen Montag hielt der der Pabſt Conſiſtorium, darinn er in einer kleinen Rede anführete, daß er vor 12 Jahren an eben dem Tage vom Pabſt Clemens dem 13. zum Cardinal ernannt worden war. Er ernannte darauf ſelbſt einen Cardinal, behielt ihn aber in Petto, wie die in dem vorigen Conſiſtorio ernannten. Dieſer Tagen fertigte der portugieſiſche gevollmächtigte Miniſter Commendatore d'Almada einen Courier an ſeinen Hof ab, mit Nachrichten von den Biſchöfen dieſes Königreichs, die im vorigen Conſiſtorio präconiſirt worden. Heute wird der Pabſt nach ſeinem Landgute Caſtel Gandolfo abgehn.

Neapel, den 24 September.

Der franzöſiſche Ambaſſadeur macht ſich fertig, zu Ende des Octobers von hier abzureiſen; auch ſagt man daß der Königl. däniſche Miniſter, Baron von Gleichen, von ſeinem Hofe ſeinen Rappel erhalten habe, und zu Ende dieſes Monaths nach Copenhagen abgehen werde.

Livorno, den 27 September.

Die ruſſiſche Saique und Polacre und ein engliſches Kauffartheyſchiff ſind mit Proviſion nach dem Archipelagus unter Segel gegangen, und die beiden ruſſiſchen Fregatten, St. Georg und Paul von der Rhede in den Molo hereingelegt, daſelbſt ihre Quarantaine zu endigen.

Zu Porto Ferrajo ſollen 3 Galeeren von Maltha angekommen ſeyn.

Livorno, den 29 September.

Seit meinem lezten iſt hier gar keine Nachricht aus dem Archipelagus eingegangen. Man ſieht aber täglich Nachrichten daher mit Ungedult entgegen, als ob man es von Ferne fühlte, daß etwas wichtiges vorgefallen ſey.

Florenz, den 30 September.

Dieſen Morgen kam hier ein Cabinets-Courier von Madrid mit der Nachricht an, daß die Prinzeßin von Aſturien den 19ten abends von einem Prinzen entbunden, der bald darauf von Sr. Catholiſchen Majeſtät über der Taufe gehalten u. — Carlo, Clemente, Antonio, di Padua, Gennaro, Luigi, Franceſco, d'Aſſiſi, Franceſco di Paola, Giuſeppe, Vincenzo Ferrario, Paſquale und Raffaello — genannt worden. Der Courier gieng weiter nach Rom und Neapel, und ein anderer von Genua brachte Sonntag abends dem hieſigen kön. großbrittanniſchen auſſerordentlichen Geſandten, dem Ritter Mann, die Nachricht, daß der Herzog von Glouceſter den 27ſten abends zu Genua angekommen ſey, und nächſtens hieher kommen werde.

Ancona, den 31 September.

Die Nachrichten von der ruſſiſchen Flotte ſind ſehr ſparſam. Man weiß nur daß am 4ten des abgewichenen Monaths, der General Graf von Orlow alle ſeine Fahrzeuge verſammlet hat, um mit dem erſten günſtigen Winde von Paros unter Seegel zu gehen, es iſt aber nicht bekannt, wohin er ſeinen Weg genommen.

London, den 8 October.

Die Feſtungen Gibraltar und Minorca ſollen auf 20 Monathen mit Proviant verſehen und zu Chatam 4 Kriegsſchiffe zu einer geheimen Expedition ausgerüſtet werden. Ein gewiſſer Lord hat auch auf gewiſſe aus Spanien erhaltene Nachrichten für 30000 Pf. St. aus unſern Fonds verkauft.

Straſburg, den 27 September.

Die rothe Ruhr richtet in hieſiger Stadt große Verwüſtungen an. An ſelbiger ſind ſchon eine Menge Perſonen geſtorben, und viele liegen noch daran krank darnieder. Der Preis des Brods iſt gefallen.

Wien, den 6 October.

Die Kayſerin Königin hat die durch den Tode des Hrn. Feldmarſchall von Marſchall erledigte Gouvernements Stelle der Feſtung Luxemburg dem bisher dort geſtandenen Brigadier und Vice-Commendanten, Hrn. Grafen von Thierheim, ertheilet; ſeinen Poſten wird, dem Vernehmen nach, der gegenwärtig in Ober-Oeſterreich commandirende Gen. General, Fürſt von Poniatowsky, wieder erhalten.

Unter verſchiedenen neuen Einrichtungen, welche gemacht werden ſollen, hört man auch, daß beſonders auf den in den Kellern in unglaublicher Menge vorräthig liegenden Weinen, auf welche von vielen Perſohnen eine ungemein große Summe verwendet und aller Nutzen daraus gezogen wird, eine der eingeführten Capitalien-Steuer gleichkommende neue Auflage beſchloſſen werden, welches dann viele Weinhändler veranlaſſen dürfte, ihre zeither verſteckt gehaltene gute Weine zu verkaufen.

Der Hr. Graf Gundacker von Colloredo machet ſich nun fertig, noch in dieſem Monathe als Kaiſerl. Principal-Commiſſarius bey dem Reichs-Cammergericht nach Wetzlar abzugehen. Weil nun derſelbe nicht mehr nach Madrid geht, ſo haben Se. Cathol. Majeſtät demſelben das Präſent, welches die Herren Bothſchafter bey ihren Abſchieds-Audienzen zu bekommen pflegen, hieher überſchickt. Es beſteht ſolches in des Königs von Spanien mit Brillanten reich beſeztem Portrait.

Wien, den 9 October.

Da die hochlöbl. niederöſterreichiſche Herren Landſtände ſchon ſeit etlichen Tagen allhier ſich eingefunden, ſo hat am Sonnabend des Hrn. Landmarſchalls Fürſtens von Trautſohn fürſtl. Gnaden mit hochersagten Herren Ständen ſich Vormittag um 5 Uhr auf dem Landhauſe verſammelt, und von da in einem ordentlichen Zuge nach Schönbrunn zur alle Jahre gewöhnlichen Landtagsproposition erhoben, aus Handen Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Königin die landesfürſtlichen Poſtulaten zu empfangen, und ſind nach 11 Uhr wieder in die Stadt zurück gekommen.

Am Montag erhoben ſich der Herr Landmarſchall Vormittag um 9 Uhr nach dem Landhauſe, allwo die hochlöbl. Herren Stände ſchon verſamlet waren, die Tags zuvor empfangenen allergnädigſten Landesfürſtl. Poſtulaten zu eröfnen, und abzuleſen, worüber nun die Berathſchlagungen auf dem Landhauſe allhier fortgeſezt werden.

Regensburg, den 7 October.

Die bisherigen Streitigkeiten wegen der Herrſchaft Ebernburg ſind durch einen gütlichen Vergleich beygeleget worden. Churpfalz bekommt die ganze Herrſchaft Ebernburg, Baaden-Durlach bekommt aber für ſeinen Antheil 2 Ortſchaften und übernimmt auf ſich die bis der Ritterſchaft zugehörige Steuer-Rechte mit gewiſſen Bedingungen. Für ſolchen Abſtand zahlen hochgedachte Chur- und Fürſten an die Freyherren v. Sickingen eine anſehnliche Summe Geldes, auch haben ſie ſich mit der Reichs-Ritterſchaft wegen den bisher genoſſenen Steuren ſowohl, als wegen den Commiſſions-Koſten überhaupt vereinbaret. Wie es heißt, ſo ſoll die Kaiſerl. allerhöchſte Ratification dieſes Vergleichs ſchon erfolgt ſeyn.

Dillingen, den 7 September.

Geſtern iſt an dem berufenen und weltbekannten ſo genannten Bayriſchen Hieſel, oder Mathias Kloſtermayer, das peinliche Urtheil unter einer Menge Zuſchauer alhier vollzogen worden. Dieſer Böſewicht hat zwölf gewaltſame Raubereyen, acht beſondere landesfriedbrüchige Unternehmungen, und 9 würkliche Todtſchläge, folglich in allem 29 der abſcheulichſten Unthaten begangen. Dafür iſt er zur Richtſtatt geſchleift, daſelbſt von oben herab geradert, alsdann ſein Kopf von dem Körper abgeſondert, dieſer in vier Stücken auf den Landſtraſſen aufgehangen, und der Kopf auf den Galgen geſteckt worden.

Frankfurth, den 12 October.

Man vernimmt von Straßburg, daß der Sohn des Lord Maire von London, der ſich incognito nebſt einem Domeſtiquen daſelbſt aufgehalten, vor einiger Zeit geſtorben und ſonder Gepränge auf dem Lutheriſchen Gottesacker begraben worden ſey. Als hiervon dem Lord Maire die Nachricht zugekommen, habe er an den Magiſtrat daſelbſt geſchrieben, ſeinen Sohn wieder ausſcharren, embalſamiren und nach London bringen zu laſſen, welches denn auch geſchehen wäre.

Die Frau Gräfin Sophie Charlotte zu Stollberg, gebohrne Burggräfin von Kirchberg ꝛc. iſt den 7ten dieſes in Ortenberg von einem jungen Grafen glücklich entbunden, und ihm die Nahmen Carl Erdmann Ludewig beygeleget worden.

Berlin, den 15 October.

Da Se. Excellenz, der Freyherr von Rhod, Königl. würklich Geheimer Etats- und Kriegesminiſter, auch Envoye extraordinaire am Römiſchkayſerl. und Kön. Hofe zu Wien, bey dem Könige um ſeine Zurückberufung, wegen ſeiner Geſundheitsumſtände, angehalten; ſo iſt ihm ſolche in Gnaden bewilliget, und an deſſen Stelle der Kammerherr Freyherr von Edelsheim, zum Envoye extraordinaire, an gedachtem Hofe ernennet worden, und iſt derſelbe auch bereits dahin abgegangen.

Aus dem Journal of a Voyage round the World in his Majestys Ship „Endeavour„ in the Years 1768, 1769, 1770 ꝛc. (ſiehe No. 163 dieſer Zeitung unter London.)

Georg-Eyland, wie der Capitain des Kriegsſchifs "Dolphin" die Inſel nennet, oder Otahitee, wie die Eingebohrenen ſie nennen, beſteht aus 2 Halbinſeln, die durch einen Iſthmus verbunden ſind. Die gröſſere heißt Otahitee Nua und die kleinere Otahitee-Eta, und beyde haben ungefehr 70000 Einwohner. Die Männer tragen lange Bärte, und ſind beſchnitten, die Weiber haben eine angenehme Bildung, und ſind lebhaft und geil. — Der Souverain oder Erei der Inſel darf ſo viel Beyſchläferinnen haben als er will, aber nur eine Frau. Das Zeichen der Souverainität iſt ein rother Gürtel und heißt Maro. Wenn der Erei damit inveſtirt wird iſt ein groſſes Feſt von 3 Tagen, und von nun an iſſt er ſelbſt nicht mehr, ſondern ſeine Bediente ſtecken ihm einen Biſſen nach dem andern in den Mund, nachdem ſie jeden Biſſen vorher in eine Bulle mit Cacao-Milch getunkt haben — Die Einwohner von Otahitee glauben ein höchſtes Weſen, das ſie Maw-We nennen, den Gott der die Erde beben macht, und unter ihm eine Menge Götter, die er gezeugt und über beſondere Theile der Schöpfung geſezt hat. Sie haben keinen öffentlichen Gottesdienſt, und glauben der Maw-We ſey zu erhaben um an den Handlungen der Menſchen Theil zu nehmen. Doch legen ſie wenn ſie eſſen ein Stück an einen beſondern Ort als ein Opfer für Maw-We. Die Sterne halten ſie für Kinder der Sonne und des Mondes, und die Sonnen- und Mond-Finſterniſſen für die Hochzeitsnacht. Sie hoffen nach dem Tode ein Leben in einer andern Inſel, u. haben folgende beſondre Grabgebräuche. Sie bauen nicht weit von ihren Wohnhäuſern ein eignes Gebäude mit einem Boden einige Fuß von der Erde, den Boden überziehen ſie mit feinem Tuch, und darauf legen ſie die todten Cörper; denn kommen eine Art Prieſter, Heavah genannt, die in einen Mantel mit bunten Federn gehüllt ſind, und gewöhnlich zwey ſchwarzgemahlte Knaben bey ſich haben, beſtreuen die Todten mit Blumen und Bambo's-Blättern und legen Fiſche und andre Speiſen neben ihnen hin. Darauf irren die Prieſter zwey oder drey Tage in den angränzenden Feldern und Waldungen umher, und jederman entfernt ſich wo ſie hinkommen. Die Anverwandten des Todten verſammlen ſich in ein Hauß das beym Todten Hauſe aufgeſchlagen wird, und die Weiber klagen den Todten, und ſingen Grabgeſänge, heulen und rizen ſich Wunden an verſchiedenen Theilen ihres Leibes, waſchen die Wunden in der See oder im Fluß ab, und heulen wieder und rizen von neuen Wunden, drey Tage hindurch. Dann verweſen die todten Cörper ruhig, und wenn ſie verweſt ſind, und die Knochen nackt geworden, werden ſie in eine Art einer ſteinernen Pyramide gelegt.

Wen Streitigkeiten über das Eigenthum entſtehen, bleibt der Stärkſte im Beſiz, und der ſchwächere klagt beym Erei, der aus politiſcher Liebe zur Gleichheit unter ſeinen Unterthanen dem Aermſten das ſtreitige Eigenthum zuerkennt ꝛc.

No. 1[illegible]8.

Der Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 19ten October.

Smirna, den 2[illegible] Auguſt.

Den 3ten dieſes hatten wir hier ein ziemlich ſtarkes Erdbeben; es hat aber doch keinen Schaden gethan. Den 9ten lief ein franzöſiſches Kriegesſchif von 32 Canonen und 300 Mann in unſern Golf, ſo bald es aber vernahm, daß die Peſt noch hier ſey, gieng es gleich wieder nach dem Archipelagus unter Segel. Die Peſt nun iſt hier ſo gut als gar nicht mehr, dagegen haben wir aber bösartige Fieber, an denen viele Menſchen aus dem gemeinen Mann ſterben.

Auszug eines Briefes aus Conſtantinopel, den 6 September.

Man iſt hier itzo nicht mehr ſo bange, daß die Ruſſen hier einen Beſuch machen möchten, als man geweſen iſt, und verläßt ſich nun ſchon auf die Nordwinde die gewöhnlich ſpät im Jahr wehen, und eine Unternehmung, die der Graf von Orlow auf die Dardanellen im Sinn haben mag, wo nicht unmöglich, doch ſehr ſchwer machen. Was die Friedensunterhandlungen betrift, ſo iſt noch alles ein tiefes Geheimniß, und es wird nicht das mindeſte mit Gewißheit von dem bekannt, was im Divan vorgeht. Es iſt dies dem türkiſchen Ceremoniel größtentheils beyzumeſſen, nach welchem die fremden Miniſter von den Berathſchlagungen nicht mehr erfahren, als man für gut findet ihnen zu communiciren, und das auf eine ſehr burleſque Art, die mehr einem prächtigen Galimathias als einem Ernſt zu communiciren gleich ſieht. Die fremden Miniſter bey der Pforte, den Kayſerlichen Königlichen und Königl. preußiſchen ausgenommen, als Miniſter der vermittelnden Höfe, wiſſen nicht in welcher Lage die Friedensunterhandlungen ſich befinden. Wenn übrigens dem Gerüchte zu trauen iſt, ſo ſoll der Divan ſeit den Nachrichten von den bey Giurgewo über die Ruſſen erhaltenen Vortheilen etwas ſchwüriger geworden ſeyn, die gethanen Vorſchläge zum Frieden anzunehmen, und lieber noch eine deciſive Bataille abwarten wollen,

Von Maltha, den 9 Septemb.

Auszug eines Briefes des Herrn Dragon, Franzöſiſchen Deputirten zu Seyde, an den Ritter des Pennes, den 15 Jul.

Aly Bey hat gethan was er gewollt hat. Sein General in Syrien, Mehemet Bey Abudaab hat die 4 türkiſchen Paſchas, die Damas vertheidigten, geſchlagen, und den 6ten dieſes die Stadt genommen. Am 24ſten hat aber dieſer General alle ſeine Erobe rungen verlaſſen, und iſt mit der ganzen Armee nach Cairo aufgebrochen. Man weiß die Urſache nicht, und breitet ein Gerücht, daß Ali-Bey todt ſey, ſonderlich ſeit der Ankunft ſeines Premier-Miniſters zu S. Jean Acre. Die 4 Paſchas haben Damas ohne Widerſtand wieder eingenommen, und heben Contributions vom Volk ein. Die Pforte macht gar keine Anſtalten in Abſicht auf Syrien. Hier in Seyde iſt es ganz ruhig. Der Scheick Daher hatte die Stadt eingenommen, und die Druſen haben ſie wieder genommen und halten hier eine Garniſon.

Genua, den 28 September..

Am Mittewochen kam der Prinz von Sachſen-Gotha, unter dem Namen eines Grafen von Roda, incognito hier an.

Rom, den 29 September.

In unſern öffentlichen Magazinen ſind bereits über 200000 Rubi Getraide aufgeſchüttet worden, und es ſoll noch mehr angekauft werden, weil die Erndte an verſchiedenen Orten ſehr gut ausgefallen iſt.

Mayland, den 27 September.

Die Kayſerin-Königin, hat für eine gewiſſe Anzahl Mädchen, die ſich verheyrathen wollen, eine anſehnliche Summe Geldes beſtimmt. Ein jedes ſoll 150 Liren erhalten. Sie müſſen aber noch vor dem 15ten October Hochzeit machen, und nachher mit ihren Männern nach dieſer Hauptſtadt kommen, wo ſie auf Koſten der wohlthätigen Monarchin öffentlich ſollen bewirthet werden, und an der allgemeinen Freude über die Vermählung des Erzherzogs Ferdinand Antheil nehmen.

Marſeille, den 30 September.

Das Ungewitter am 16ten dieſes hat im Dorfe von Eguile bey Aix groſſen Schaden gethan. Ein ſchöner Pavillon, den der Marquis von Argens nach ſeiner Zurückkunft aus Preuſſen hatte bauen laſſen, iſt vom Waſſer ganz und gar weggeſpühlt worden. Man bedauert ſonderlich eine ſehr ſchöne und koſtbare Sammlung von Kupferſtichen, die verlohren gegangen, ſeine Witwe hat ſich mit ihrer Kammerfrau von den Bauern in der Nachbarſchaft auf der Schulter aus der Waſſers-Gefahr müſſen tragen laſſen. Das Waſſer hat die Gaſſen des Dorfes 12 bis 15 Fuß tief ausgeſpühlt.

Metz, den 5 October.

Der Marſchall von Armentieres, der Befehl hatte von hier zu gehen, hat Contre-Ordre erhalten, und man meint, daß es dem hieſigen Parlement wie den übrigen in Frankreich ergehen werde, und er bevollmächtigt ſey, den Gliedern deſſelben Königl. Handbriefe einzuhändigen.

Verſailles, den 9 October.

Der Herr von Bernieres hat dem Könige den 5ten dieſes zu Choiſy ein von ihm erfundenes kleines Schif vorgeſtellet, das ſo eingerichtet iſt, daß es nicht zu grunde gehen noch umgeworfen werden kann

Paris, den 7 October.

Die Abſicht des Hofes ſcheint zu ſeyn, die mit den Parlementen angefangene Verrichtung vor Martini zu endigen.

Briefe von Provenze beſtätigen die Aufhebung des Parlements von Aix, mit dem Zuſatz, daß der erſte Präſident und die Räthe verwieſen, und aus den Gliedern der Rechenkammer ein neues Parlement errichtet worden, davon der Herr Albertus der erſte Präſident iſt. Der Magiſtrat von Rouen und alle Kammern haben den König in einem Mémoire gebeten den aufgehobnen Gerichtshof wieder herzuſtellen, ſie haben aber kein Antwort erhalten. Seit geſtern ſpricht man hier von Unruhen in Rouen und Bordeaux.

Paris, den 11 October.

Die Bailliages von Caudebec, Nonancourt, Neufchatel, Evreux, Arques und Pacy haben das Edict wegen Aufhebung des Parlements von der Normandie regiſtrirt. Den 8ten ſtarb hier Marie-Charles Louis von Albert, Herzog von Luynes und von Chevreuſe, Pair von Frankreich ꝛc. in ſeinem 55 Jahr.

Stockholm, den 8 October.

Den 29ſten vorigen Monaths ward von den in Plenis verſammelten Reichsſtänden die von der verwittweten Königin mit der Prinzeßin Sophia Albertine vorhabende Reiſe nach Berlin genehmigt, und der Königin dazu 4 Tonnen Geldes bewilligt. Ihro Majeſtät werden den 24ſten von hier gehen und allererſt nach 4 oder 5 Monathen zurückkehren. Die groſſe Deputation hat geſtern ihre Sitzungen geendiget. Sie hat unter andern beſchloſſen, daß der Königl. Verſicherungs-Acte die Clauſel einverleibt werde, daß dem Könige nicht frey ſtehen ſoll, in Abweſenheit der Stände die Crone auf einige Tage niederzulegen um den Senat dadurch zu etwas zu nöthigen, und daß die Militair- und Civil-Bediente, die bey einer ſolchen Gelegenheit dem Senat nicht Gehorſam leiſten, unfähig ſeyn ſollen der Crone wieder zu dienen.

In Anſehung der Ehrenſtellen hat die Deputation erklähret, daß alle Officiers und Civilbediente, auch die nicht adelichen, fähig ſind, gedachte Ehrenſtellen zu bekleiden, wenn anders ihre Verdienſte ſie dazu berechtigen, und daß die niedrige Geburt kein Hinderniß dabey ſeyn ſoll. Man zweifelt nicht, daß die Stände dieſe beyden Artikel nicht genehmigen ſollten.

Wilna, den 6 September.

Es ſind beym hieſigen ruſſiſchen Commendanten Briefe vom General-Major Suwarow mit einer Relation von dem Vorfall mit dem Grafen Oginsky angekommen, und weiter nach Warſchau befördert worden.

Gedachter Commendant hat verſchiedene Truppen der Republique und die Haustruppen unſers Biſchofs entwafnet, und ſich des hieſigen Zeughauſes verſichert.

Warſchau, den 9 September.

Die Gerüchte von der Wiedereroberung von Giurgewo durch die Ruſſen dauren zwar noch fort, doch ſind noch keine nähere Umſtände bekannt worden. Das gewiſſe was man von der ruſſiſchen Armee hat iſt, daß der ruſſiſche Obriſtlieutenant Fabrici jenſeit des Aluta-Fluſſes einige tauſend Türken geſchlagen und zerſtreuet habe; daß die Zaporoger Coſacken den Türken einige zwanzig Galeeren und Canonen abgenommen und daß bey Iſactow eine Brücke über die Donau geſchlagen werde.

Der Fürſt Repnin wird dem Vernehmen nach nächſtens hieher kommen, er iſt ſchon den 9ten zu Lemberg geweſen. Seine Geſundheit ſoll ſehr ſchwach ſeyn. Der Cron-Groß-Feldherr, Graf Branicky liegt zu Bialiſtock ohne Hofnung.

Der Graf Oginsky hat ſeine Rolle in Litthauen ausgeſpielt, er ſoll ſchon in Königsberg angekommen ſeyn, und die ruſſiſchen Truppen gehen ſchon aus Litthauen zurück. Auf Tynieck haben die Ruſſen einen mislungenen Angrif gethan, und bey Grodno hat Derwitz den Bielack und Peczlowsky geſchlagen und ihr Corps zerſtreuet.

Von der Donau, den 8 October.

Man ſieht hier noch häufig Schiffe mit allerhand Art Kriegsmunition nach Ungarn vorbey gehen. Was von einer Entrevüe zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige von Preuſſen geſagt worden, wird durch verſchiedene Umſtände wiederlegt. Man weiß es nicht gewiß wann der Kaiſer aus Böhmen zurückkommen wird. Das Wohl dieſes Königreichs, das durch die Theurung ſehr gelitten hat, iſt die Hauptabſicht dieſer Reiſe, der Kaiſer ſoll aber noch andre Nebenabſichten haben.

Auszug eines Briefes aus Oeſterreich, den 5 September.

Die im Lager bey Peſt verſammlet geweſene Armee iſt nicht, wie einige Nachrichten geſagt haben, in die Winterquartiere ſondern bloß in die Cantonnirungsquartiere gegangen, und zwar ſo daß ſie in ſehr kurzer Zeit wieder verſammlet werden kann. Dieſe Armee iſt 60000 Mann ſtarck angegeben worden, ſie ſoll aber nicht über 25000 Mann ſtarck geweſen ſeyn, und ziemlich viel Deſerteurs gehabt haben, die nach Pohlen geflüchtet ſind, bey den Conföderirten Dienſte zu nehmen, wo täglich Franzoſen, die bey der letzten Reduction in Frankreich ihren Abſchied erhalten haben, bisweilen truppweiſe ankommen, ihr Glück in Pohlen zu verſuchen. Vom Frieden zwiſchen Rußland und den Türken iſt noch ſo wenig bekannt als vorher, und man fängt an zu zweifeln, daß er dieſes Jahr zu Stande komme, wenn nicht ein wichtiger Vorfall an einer oder der andern Seite ihn beſchleunigen ſollte.

Haag, den 15 October.

Briefe von Paris melden, daß der Herzog von Alba ſchon 2 geheime Audienzen beym Könige gehabt habe, welche die Jeſuiten betroffen haben, und da dieſer Herr dem Hofe nach Fontainebleau folgen will, ſo glaubt man, daß er gemeſſene Befehle vom Könige von Spanien ſeinem Herrn habe, Se. allerchriſtliche Majeſtät dahin zu vermögen, daß die Anſuchungen wegen Aufhebung des Jeſuiter-Ordens von beyden Höfen beym römiſchen Stuhl gemeinſchaftlich fortgeſetzt werden, bis die würkliche Aufhebung des Ordens erfolgt ſeyn wird.

Der Prinz Gallitzin, ruſſiſch-Kayſerl. Miniſter bey der Republique, hat vom General-Feldmarſchall, Grafen von Romanzow ein Schreiben erhalten, darin ihm dieſer meldet, daß der Großvizir durch den kleinen Vortheil bey Giurgewo kühn gemacht, mit der ganzen Armee über die Donau gegangen ſey, und er, der Graf, auf dieſe Nachricht ſich in Marſch geſetzt habe, um den Großvizir eine Bataille zu liefern, die wahrſcheinlich über Krieg und Frieden entſcheiden wird. Man kann alſo groſſen Nachrichten entgegen ſehen, und Fürſt Gallitzin erwartet täglich einen Courier der ſie bringt.

Die Staaten von Holland ſetzen noch dieſe Woche ihre Berathſchlagungen fort.

Dreßden, den 10 October.

Durch eine Verordnung vom 5ten dieſes ſind die ſämmtlichen Abgaben von allen Getraidearten ꝛc. die in die hieſige Lande eingeführet werden, aufgehoben worden.

Hannover, den 15 October.

Den 11ten dieſes des Abends, iſt der Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz, nebſt ſeiner Gemahlin von Darmſtadt hier wieder angekommen.

Der Kaiſer ſoll eine Probe von der Geſchwindigkeit der Oeſterreichiſchen Cavallerie zu machen, an der Spitze von 10 Eſcadrons einen Ritt von 8 Meilen gemacht haben, ohne einen Augenblick einzuhalten. Dieſes Manöver koſtete viele Pferde.

Einige Briefe beſtätigen die Einnahme von Giurgewo mit dem Zuſatz, daß der Graf von Romanzow die Attaque ſelbſt formirt habe, und die Türken ſich äuſſerſt brav vertheidigt hätten, und faſt die ganze Beſatzung dabey aufgegangen ſey.

In einem Briefe von Nantes heißt es: das Getraide ſteigt und fällt nicht. Die letzten Erndte ſchien ſehr guter Art zu ſeyn, aber die Erfahrung, die wir gleich nach der Erndte gehabt haben hat uns gelehrt oder vielmehr wieder daran erinnert, daß man nicht vorſichtig genug ſeyn kann das Getraide geſund und gut zu erhalten. Das Getraide von 1770, ob es gleich äuſſerlich nicht verdorben ſchien, hat doch bey vielen Menſchen die davon gegeſſen haben bösartige Fieber, Zittern, Schwindel, Ruhr ꝛc. gewirkt. Es war nicht vermiſcht und muß daher der Fehler am Getraide ſelbſt gelegen ſeyn, das eine brennende Hitze auf der Zunge machte, wenn man es käute, es muß alſo ferner ein gutes äuſſerliches Anſehn haben und doch verdorben ſeyn können, worüber die Medici und Phyſici, die gutartige Leute ſind, wachen mögen.

Pulawski wäre beynahe gefangen worden, er iſt aber noch mit genauer Noth in deutſcher Kleidung entkommen.

Zu Rouen iſt eine Frau angekommen, die keine Zunge hat und doch ſehr vernehmlich ſprechen kann.

Guindant erzählt in ſeinem Werke ſur les variation de la nature dans l'eſpece humain, daß Leute Wochen, Monathe, gar ganze Jahre ohne Schlaf gelebet haben. Er ſelbſt hat einmal in ſeinem 17. Jahr, als er ſtatt der Rechte die Mathematick ſtudiert hatte und nun in den Rechten examinirt werden ſollte, 15 Tage und Nächte zugebracht ohne die Augen zu ſchlieſſen, und es hat ihm nichts darnach geſchadet.

Ein Liedchen zur Laute.

Im Landprieſter von Wackefield iſt freilich dies Liedchen [illegible] mitten im Unglück geſungen wird als hier, im Wandsbecker Bothen; allein weil es in der deutſchen Ueberſetzung dieſes lehrreichen Charakters [illegible] geleſen wird: ſo darfs doch im Wandsbecker Bothen ſtehen?

Ein Mädchen, das mit ſpäter Schaam
Getäuſcht ſich nun geſehen
Was hilft der Armen Reu und Gram?
Was wäſcht nun ihr Vergehen?
Ach eins nur daß ſie Schuld und Schmerz
Nicht ewig neu entfarbe,
Nur Eins noch, daß des Frevlers Herz
Sie martern kann —— ſie ſterbe!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 18ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 ½	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 ¼ ½ geld.	———	2 Uſo od. 2 Monat dato.
Paris	25 ⅛ Br.	ß Bco p. Cr.	
Bourdeaux	25 ¾	ß Bco p. Cr.	
London	32 ß 2 ₰	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito ———	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅝		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	44		
Neue ⅔ St. für voll	32⅝		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 2¼ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 5 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 mk	7 ß.
Fein Silber ———	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 169.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 22ſten October.

Acre in Syrien, den 1 September.

Aly-Bey hat auf die Nachricht daß ſein General Oro mit der Armee von 6000 Mann zurück nach Cairo marſchire, einen andern General nach Syrien geſchickt, mit Befehl den General Oro lebendig oder todt zu liefern, und die türkiſchen Baſſas, die in Syrien Stand halten wollen, zu ſchlagen.

Petersburg, den 4 October.

Der Herr Prokofy Demidof aus Moſcau einer der reichſten Kaufleute in Rußland, welcher vor kurzem von ſeiner Reiſe nach Holland und England zurückgekommen iſt, hat ſich um ſein Vaterland durch eine That verdient gemacht die der Welt bekannt zu werden verdient. Es wurde im verwichnen Jahre daſelbſt ein Findel-Hauß etablirt. Das Vormundſchaft Collegium, welches den Plan dazu gemacht, that zu gleicher Zeit den Vorſchlag zu einem Accouchement Hauſe, worin arme Schwangere gegen die Zeit ihrer Niederkunft ſich einfinden und bis nach der Niederkunft verpflegt werden könnten. Die fürs Findel-Hauß geſammelten Summen aber reichten kaum hin es zu verſorgen, und es hat folglich kein Accouchement Hauß zu welches wenigſtens 1000 bis 1200 Rubel erfodert, errichtet werden können. Jtzt aber wird es errichtet, und das hat man dem Hrn. Demidof zu verdanken. Dieſer ſandte vor kurzem Zwanzigtauſend Rubel an den Aufſeher und das Conſeil des Findel-Hauſes nebſt einem Briefe, worin er äuſſert daß dies Geld zur Errichtung eines Accouchement Hauſes beſtimmt ſey. Man hat die Summen angenommen, und den 1ſten October a. c. ſoll das Accouchement Hauß eröfnet werden. Eine marmorne Säule ſoll es ſchmücken mit der Aufſchrift:" Hoſpital für die Schwangeren, aus Menſchenliebe von dem Herrn P. A. Demidof errichtet den 1ſten October, 1771. —— Dieſer Herr Demidof ſoll zugleich die Vollendung des Baues eines neuen Findel-Hauſes in Moſcau über ſich genommen haben, und man meint daß ihm ſolches ein paarmahl hundert tauſend Rubel koſten werde.

Da dem Vernehmen nach die Conföderirten in Polen ſich hin und wieder vermehren, oder auch, weil man es müde iſt mit dieſen Leuten Krieg zu führen, ſo will man ſie jetzo mit mehrerer Macht angreifen; es ſoll zu dem Ende die daſelbſt befindliche Armee verſtärkt werden, und es werden nächſter Tages einige Regimenter von hier dahin gehen; auch vernimmt man, daß ein beträchtliches Corps von der Armee des Fürſten Dolgorucky, die, nachdem ſie als Meiſter von der Crim, nicht mehr ganz nöthig iſt, nach Polen detachirt ſey.

Geſtern als den 3ten Octob. wurde das Krönungs-Feſt der Kaiſerin mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten begangen. Tages vorher gieng der Graf Gregor Gregoriewitſch Orlof in Begleitung einiger anderer vornehmen Herren von hier nach Moskau. Die Abſicht dieſer Reiſe iſt, nöthige Anſtalten zu treffen um die fernere Ausbreitung der noch daſelbſt graſſirende anſteckenden Krankheit zu hindern, und allen Unordnungen vorzubeugen, davon bey dergleich. Gelegenheiten und Umſtänden nicht wenige zu ſeyn pflegen.

Copenhagen, den 15 October.

Die nordiſche Kammer iſt mit einem 4ten Bureau vermehrt und der Reviſor, Jacob Holdens, in demſelben zum Rentemeiſter beſtellet worden.

Das Finanz Collegium hat unterm 7ten dieſes auf Königl. Befehl ein Placat bekannt gemacht, Kraft deſſen alle Handlung mit fremden Glaſe vom Januar 1772 an verboten wird.

Unterm 3ten dieſes iſt vom gedachten Collegii die Verordnung von 23 Jan. 1771 wegen Ausfuhr des rohen Zuckers von S. Croix dahin verändert:

1) Daß die in der Verordnung vom 23. Jan. 1770 zur Auflage von dem Zucker, welcher von St. Croix nach Copenhagen geführet wird, feſtgeſetzte Zeit in beſtimmte 4 Wochen ſeyn ſoll, und ſolchergeſtalt aller Zucker, welchen die hieſigen Raffinaderien nicht brauchen oder kaufen, nach den hiermit angeordneten 4 Wochen Auflage, weiter ausgeführt werden mag. 2) Daß rohe Zucker, wie vorhin zugelaſſen geweſen iſt, von St. Croix direkte nach Aarhuus, Aalburg, Friderichshall und Flensburg zum Gebrauch der in den obbemeldeten Städten, von Sr. Königl. Majeſtät privilegirten Raffinaderien, geführet werden mögen. 3) Nachdem der Secrete Rath auf St. Croix veranſtaltet hat, daß wenn das von Sr. K. Majeſtät feſtgeſetzte, und zum Betriebe der Raffinaderien in Dänemark und Norwegen ſowol, als im Herzogthum Schleswig beſtimmte Quantum roher Zucker von 13000 Fäſſern, erſt nach Copenhagen und den in §. 2 benanten Städten, wo Raffinaderien angelegt ſind, geſendet worden iſt, von dem jährl. auf St. Croix eingeerndteten Ueberſchuß an Zucker, das Quantum von 4000 Fäſſern, zufolge der Verordnung vom 9. April 1764, nach Nord-Amerika, oder nach andern fremden Colonien, mag ausgeſchiffet werden, um Sclaven, Vieh und andere Waaren, die in die Königl. däniſchen Colonien dürfen eingeführet werden, dafür zu kaufen. Diejenigen Zucker hingegen, der über die bemeldete 13000 und 4000 Fäſſer auf den Königl. Inſeln eingeerndtet wird, ſoll nach Altona geſendet werden, von dannen derſelbe weiter ausgeführet werden kan, ohne einige Abgabe bey der Ein- und Ausführung, indem der weſtindiſche Zoll von 5 p. Cent Courant, und der europäiſche von 2½ p. Cent Spec., bey der Einſchiffung in Weſtindien erlegt wird. Doch ſoll der Zucker, welcher nach Altona geführet wird, bloß auf einländiſche und mit gehörigen Päſſen verſehene Schiffe eingeſchiffet werden. Wann Rehder oder Schiffer Päſſe verlangen, verpflichten ſich dieſelben, daß ſie ſelbigen nach vollendeter Reiſe, in der däniſchen Kammer wieder abliefern wollen, und auf einem ſolchen Paſſe ſoll von dem Secreten Rath und den Zollbedienten auf St. Croix das Quantum des ausgeführten Zuckers angeführet, und die Einführung deſſelben zu Altona von dem dortigen Magiſtrat atteſtiret ſeyn.

Der König hat den hieſigen Bürgermeiſter Bredal zum Directeur des däniſchen Theaters, und den Ober-Krieges Commiſſair, N. C. Bucher zum Amtsverwalter über Ringſtadt und Soroe beſtellet.

Stockholm, den 10 October.

Nunmehro dürfte die Königl. Crönung nächſtens vor ſich gehen; die Königl. Verſicherungs Acte wird nächſtens den Reichsſtänden in Plenis vorgelegt werden, ſie iſt geſtern durch Deputirte aus allen 4 Ständen dem Senat übergeben, der nebſt dem ſecreten Ausſchuſſe morgen deswegen zuſammen kommen wird. In Anſehung der Privilegien Sache hat man ſich verglichen, daß der König darin verſpricht die Privilegien der adelichen Stände aufrichtig zu erhalten, ſo wie ſie den Geſetzen gemäß und mit Genehmigung der 4 Stände geſammlet werden, und daß die nicht adelichen auch zu den höheren Aemtern gelangen ſollen.

Geſtern ſtarb der Reichsrath und Canzeley Präſident, Canzler der Academie, auch Ritter und Commandeur der K. Orden, Graf von Eckeblad, im 63 Jahr.

Der Reichsrath, Graf von Schwerin, oberſte Marſchall der verwittweten Königin wird Ih. Maj. auf der Reiſe nach Berlin begleiten.

Madrid, den 17 September.

Der Erzbiſchof von Mexico, Don Franceſco di Lorenzana, wird nächſtens hieher kommen, das ihm vom Könige übertragene Erzbiſchofthum von Toledo anzutreten, und der am Hofe des Infanten Herzogs von Parma ernannte Staatsminiſter im inländiſchen Departement, Don Guiſeppe Auguſtino de Llano la Quadra, nach Parma abgehen.

Der König hat die Abgabe vom Toback aus der Havanah, 4 Paoli aufs Pfund erhöhet, ſo daß von nun an jedes Pfund 40 Reals oder 20 Paoli koſtet.

Die Kirche des ehemaligen Jeſuiter-Collegii imperiale genannt, wird von weltlichen Prieſtern verſehen; das Collegium ſelbſt wird in eine öffentliche Schule verwandelt werden, und die Lehrer deſſelben die ſchon ernannt ſind, mit dem Octoberende ihre Leſungen anfangen. Den 11ten dieſes fiel zu St. Jldefonſe Schnee 2 Ellen hoch, und den 18. Auguſt ſtarb im Lande Alguerias der Alte Rota in ſeinem 117ten Jahr. Er hatte 2 Frauen, die erſte 40 Jahr mit Kinder, die andre 20 Jahre und keine Kinder.

Parma, den 27 September.

Den 9ten October gehen unſre Herrſchaften incognito nach Mantua, den Erzherzog Ferdinand auf ſeinen Durchreiſe nach Mayland daſelbſt zu ſehen.

Rom, den 28 September.

Der Pabſt iſt am vorigen Mittwochen nach Caſtel-Gandolfo abgegangen und macht daſelbſt ſeine Promenaden zu Pferde.

Die Herzogin Lante iſt von einem jungen Sohn entbunden worden, den der Cardinal Orſini taufte. Der Card. Bernis ſtand im Nahmen des Königes von Frankreich Gevatter, und überreichte der Herzogin bey der Gelegenheit das Portrait ſeines Hrn. reichlich mit Brillanten beſetzt.

Der Pater Lecchi, ein Jeſuite, iſt von der Kayſerin Königin in gewiſſen Geſchäften nach Mayland berufen worden.

Genua, den 28 September.

Am Mittewochen reiſte Ser. C. Spinola nach Mayland ab, den Erzherzog Ferdinand im Nahmen dieſer Regierung zu complimentiren.

Geſtern morgen kam der Herzog von Gloceſter hier mit 2 Fregatten von Gibraltar und Porto-Mahon an, und trat beym engliſchen Conſul ab. Des Abends ward dem Herzoge von 6 Patricien im Pallaſt von Doria ein groſſes Concert gegeben, und heute Abend iſt er in der Comedie zu St. Auguſtine geweſen.

Livorno, den 2 October.

Vorigen Montag kam hier das engliſche Kriegsſchif Liverpool von Genua an, und an Bord deſſelben der Sohn des engliſchen Admirals Boſcawen.

Kaminieck, den 4 October.

Der Herr Obreſkow geweſener Geſandter zu Conſtantinopel, iſt hier angekommen, und mit einer Bedeckung von 150 Mann weiter nach Petersburg gegangen; man hat hier die Canonen in Choczim löſen hören, und man vermuthet daß es wegen der Eroberung von Giurgewo geſchehen ſey.

Warſchau, den 12 September.

Für die ruſſiſche Hauptarmee iſt von neuem eine ſtarke Lieferung in Pohlen ausgeſchrieben worden, welches alles nach Jaſſy gebracht wird, und zum Winter-Magazin dienen ſoll. Der General-Lieutenant, Fürſt Repnin, ſoll ſeine vorgehabte Reiſe, auf Anrathen derer Doctores, noch aufgeſchoben haben.

Die Unruhen in Litthauen ſind noch nicht völlig gedämpfet: des Obriſten Sielack Unterwerfung iſt nicht aufrichtig geweſen, worauf ihm der Obriſt Drewiz den 21ſten vorigen Monats bey Dereczyn angegriffen und geſchlagen. In Wilna haben die Ruſſen alles im daſigen Zeughauſe vorgefundene Gewehr und Artillerie ins Quartier des ruſſiſchen Commendanten bringen laſſen. Die bey der Action mit dem Oginsky gefangene Officier ſind wieder auf ihr Ehrenwort mit der Bedingung in Freyheit gelaſſen worden, daß ſie nicht wieder die Ruſſen fechten, noch die Befehle des G. F. Herrn reſpectiren wollen. Der Marſchall Pulawski hat die Schanzen bey Lieniecz mit dem Kern ſeiner Truppen beſetzt gehabt, daß es alſo nicht möglich geweſen, ſolche in der Geſchwindigkeit zu forciren. Die franzöſiſchen Officiers, welche willens geweſen zu denen Conföderirten zu gehen, haben ſich anders beſonnen, da ſie durch andere welche von daher zurück gekommen die ſchlechte Diſciplin der Conföderirten erfahren; ſie liegen noch ſämtlich in Teſchen und wurden ſchon wieder nach Frankreich zurück gegangen ſeyn, wann ſie nicht noch, auf vieles perſönliches Zureden des Pulawski, neue Verhaltungsbefehle erwarteten. Der Zaremba hat ſein Corps welches beynahe aus 2000 Mann beſtanden, aus Mangel des Geldes, weil er ſolches nicht beſolden konnte, aus einander gehen laſſen.

Ein gewiſſer Herr Sieberg, der Sohn des Palatins von Liefland, hat einen Einfall in das Ruſſiſche Liefland gethan, und wie man erzählt, etliche Dörfer verbrannt, andere haben ihr Abſehen auf Smolensko gerichtet.

Regensburg, den 4 October.

Die Vorſteher des hieſigen Gymnaſii haben, nach der alle Jahr gewöhnlichen Austheilung der Preiſe, 36 junge Leute nach ihren Herrſchaften zurück geſchickt, weil ſie ſo wenig Fähigkeiten hatten, daß keine Hofnung war, daß ſie in den Studien nützliche Leute abgeben würden, da ſie hingegen noch nicht zu alt waren, um irgend ein nützliches Handwerk zu erlernen, oder gute und tüchtige Ackersleute oder Feldbauer zu werden. Die Herren Vorſteher haben ſich vorgenommen alle Jahr bey gleichen Umſtänden auf gleiche Art zu verfahren. Sollte nicht das nämliche auch an andern Orten mit gleich gutem Nutzen für das Publicum, und für die jungen Leute ſelbſt, in Ausübung gebracht werden?

Wien, den 5 October.

Wie man verſichert, wird der Kayſer noch vor dem einfallenden Namenstage Thereſia wieder aus Böhmen hier eintreffen.

Der oberſten Juſtitzſtelle Vicepräſident, Hr. Graf Johann Michael von Althan, hat wegen ſeines hohen Alters dieſe anſehnliche Stelle niedergelegt. Ein gleiches ſoll auch von dem Oberhofmeiſter und Landmarſchall, Fürſten von Trautſon geſchehen ſeyn.

Aus Böhmen gehen die unangenehmen Nachrichten ein, daß das Getraide wieder auf einen hohen Preis zu ſteigen anfangt, welches auf das Künftige eine traurige Ausſicht zeiget.

Wien, den 9 October.

Von Sr. Majeſtät dem Kaiſer kommen die Eſtafetten noch täglich zu Schönbrunn an; dem Vernehmen nach befindet ſich Allerhöchſt der Kaiſer zu Prag, der eigentliche Tag der Zurückkunft aber iſt noch unbekannt.

An dem neuen Fahrweg um hieſige Stadt wird die Arbeit ſo beſchleuniget, daß man hoffet, mit demſelben baldigſt fertig zu werden; nebſt dieſem wird von jeder Vorſtadt ein beſonderer Fahrweg zur Bequemlichkeit des Publicums nach der Stadt gemacht, und das übrige, was von dieſen Wegen leer bleibet, ausgegleichet, um den ganzen Umfange von dem Glacis bis an die Vorſtädte zu einer angenehmen grünen Ebene zu machen.

Franckfurth den 14 October.

In Petersburg ſollen 2 Fremde, die ſich für Kaufleute ausgegeben, wegen Verdacht, daß ſie an dem groſſen Brande Theil gehabt, gefänglich eingezogen worden ſeyn. Die Landleute in verſchiedenen Provinzen Englands, haben, um ihr Geld zu ſparen, ein Mittel zu inoculiren erfunden. Sie gehen zu einem Kinde, das eine gute Art Blattern hat, ſchneiden demſelben eine auf, tauchen ein kleines Läppchen weiſſes Leinen Tuch darein, über dieſes gieſſen ſie eine Theetaſſe voll ſiedende Milch, laſſen ſie ein wenig ſtehen, nehmen das Stückgen Tuch heraus, und geben dieſe Milch dem Kinde, dem man die Blattern geben will, weil ſie noch warm iſt, zu trinken; auf dieſe Art bekommen die Kinder die Blattern eben ſo gut, als wenn man ſie ihnen eingepfropft hätte.

Gelehrte Sachen.

Geſellſchaftliche Beſchäftigungen. Berlin, 1770 bey G. J. Decker und G. L. Winter. 366 S. in 12.

Geſellſchaftliche Beſchäftigungen — die es geweſen ſind, oder die es ſeyn ſollen? mag beides wahr ſeyn, denn die Sammlung beſteht aus verſchiedenen kleinen Stücken die, ſo wie ſie von einer Geſellſchaft gemacht ſind, ſich auch in Geſellſchaft recht gut leſen laſſen, und ſie auch beſchäftigen können. Der Herausgeber ſagt in der Vorrede, daß "unter dieſer Sammlung ſich weniger Originalſtücke als Ueberſetzungen befinden", und ſetzt hinzu "daß dies nun wohl ſo tadelhaft nicht ſey". Allerdings nicht, ſo eine Rede des Marius ꝛc. ꝛc. nimmt man gern vorlieb, und denkt dabey nicht ſehr an eines von den Originalſtücken. Übrigens ſpricht der Herausgeber im Vorbericht ſo deutlich, und ſagt ſo viel wahres und nachtheiliges wieder die Kunſtrichter, daß wir aus ſchuldiger Dankbarkeit hier ſchlieſſen wollen.

Gedichte. Bremen und Leipzig, bey Joh. Heinrich Cramer, 1770.

Dieſer Gedichte ſind 21 mit Regiſter und Zueignungs-Rubrique; das letzte iſt vielleicht das beſte und lautet ſo:

An Aedon.

Siehest du mein kleiner Freund Aedon
Wie Eis die Flüſſe deckt,
Und daß in Schneegewölke ſchon
Der Brocken ſich verſteckt?
Wie dort ein Heer von Krähen her
Den kalten Winter zieht,
Und daß auf keiner Wieſe mehr
Ein Sommerbluhmchen blüht!
Laß keinen Augenblick entfliehn,
Wirf Pelzwerk um dich her,
Komm, ſetz dich mit mir zum Camin
Und mache Flaſchen leer.
Indeß Lycoris am Clavier
Ein zärtlich Lied uns ſingt,
Und mit dem ſüſſen Tone dir
Ins Herz die Liebe bringt
Und wenns dann Eisgebürge friert,
Und alles traurig iſt,
Dann greif ans Herz, wirſt du gerührt,
Und frag: obs Winter iſt.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 170.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1771.

Mittewochs den 23ſten October.

Liſſabon, den 17 September.

Der König hat ſich am Bein verwundet; doch hoft man, es werde keine üble Folgen haben.

Von dem Anlaß zum Verſuch, den neulich ein junger Bauer auf das Leben des Marquis von Pombal machte, iſt nichts bekannt worden. Dergleichen Sachen werden hier ſehr geheim abgemacht.

Der Obriſt Amherſt, ein Bruder des Ritter Amherſt der ſich in Nordamerica bekannt gemacht hat, iſt hier mit ſeiner Gemahlin angekommen.

Madrid, den 24 September.

Die Prinzeßin von Aſturien und der junge Prinz befinden ſich wohl. Seit 210 Jahren hat kein Prinz von Aſturien Kinder gehabt. Wenn die Prinzeßin hergeſtellt iſt, wird eine Promotion im Orden des goldenen Vließes geſchehen. Der König hat eine Summe Geld beſtimmt, damit einige arme Mädchen dieſes Königreichs ausgeſtattet werden ſollen, und der neugebohrne Prinz wird den Nahmen Infant führen.

Den 17ten hat der Königl. däniſche auſſerordentliche Envoye, Hr. von Juel, ſeine erſte Audienz beym Könige gehabt, und darin ſein Creditiv übergeben.

Cadix, den 18 September.

Ein Bedienter des hieſigen ſchwediſchen Conſuls iſt auf der Gaſſe arretirt worden, weil er rappeToback bey ſich hatte, u. die Directeurs des Zolls haben hierauf mit einigen bewafneten Leuten das Haus des Conſuls viſitirt. Man iſt neugierig, was dieſer Vorfall für Folgen haben werde.

Baſtia, den 21 September.

In dem alten Pallaſt dieſer Inſel werden die nöthigen Einrichtungen gemacht, um die Verſammlung der Stände darin zu halten. In dieſer Verſammlung werden neue Subjecta gewählt werden, ſowol zur Verwaltung der bürgerlichen und politiſchen Angelegenheiten, als der Kirchſprengel. Man erwartet nächſtens von Paris einen General-Commiſſarius, der die bey der hieſigen Veſtung neuangelegten Werke beſichtigen ſoll.

Die Rebellen fahren fort, dieſe Inſel zu verwüſten; ſie haben von verſchiedenen Diſtricten harte Contributions eingetrieben, und dabey mit Feuer und Schwerdt gedroht.

Paris, den 14 October.

Der Proceß des Hrn. Dumas, General-Commendant der Inſeln de France und Bourbon, iſt bey der Vacations-Kammer entſchieden, Herr Dumas von den gegen ihn eingebrachten Verleumdungen und

Klagen freygeſprochen und ſeine Gegenparthey in 6000 Livr. Strafe verurtheilt worden ꝛc.

Den 27ſten vorigen Monaths ſtarb hier Jean de Caulet, Biſchof und Fürſt von Grenoble, Dechant der Decanats von Savoyen ꝛc. im 79ſten Jahre.

Die durch den Tod des Hrn. Freteau erledigte Stelle eines Inſpectors der Domainen iſt dem bekannten Hrn. le Brun, geheimer Secretair des Canzlers, und ſeine Stelle als Zahler der Renten, ſeinem Bruder gegeben worden.

Den 10ten ward die Princeßin von Chartres von einer todten Princeßin entbunden. Man hat der Herzogin ein anderes Kind vorweiſen müſſen, und will ſie erſt, wenn ſie ſich etwas beſſer befindet, den traurigen Vorfall wiſſen laſſen. Der Herzog von Orleans ſchickte denſelben Tag, ſeinen erſten Edelmann, den Hrn. Graf von Pons Saint Maurice, ab, dem Könige und der Königl. Familie Nachricht davon zu geben, und des andern Tages ſchickte der König den Marquis von Boisgelin, den Herzog von Orleans, den Herzog und die Herzogin von Chartres, die Princeßin von Conty und den Herzog von Penthievre zu complimentiren, auch hat die Königl. Familie gedachte Princeßinnen und Prinzen complimentiren laſſen. Man meint daß dieſer Umſtand leicht Anlaß zur Wiederausſöhnung mit den Prinzen von Geblüte geben könne.

Paris, den 11 October.

Der benſten dieſes geſtorbene Herzog v. Chevreuſe, Gouverneur von Paris, hat ein Teſtament gemacht, und darin unter andern befohlen, daß ſeine Leiche ohne die beym Begräbniß eines Gouverneurs v. Paris gewöhnlichen Feyerlichkeiten begraben werden ſoll. Der Prinz Louis von Rohan macht ſich mit Eile zu ſeiner Reiſe nach Wien fertig. Alle ſeine Bagage iſt bereits dahin abgegangen, und man glaubt, er werde im künftigen Monath nachfolgen, und nach ſeiner Ankunft in Wien werde die Negotiation zur Herſtellung des Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte und zur Verhinderung der weitern Ausbreitung des Krieges mit neuem Nachdruck vorgenommen werden.

Bey der mit dem Gouvernement von Martinique vorgenommenen Veränderung hat der Ritter, Prinz von Rohan, itzo von Montbacon erklährt, daß er nicht dahin zurückkehren werde.

London, den 11 October.

Bey Gelegenheit der Lordmajors Wahl entſpannen ſich groſſe Streitigkeiten zwiſchen Hrn. Wilkes und einigen von den erſten Magiſtratsperſohnen der Stadt London, und man vermuthete daß ſie von Folgen ſeyn würden; ſie ſind aber bald wieder beygelegt worden.

Den 9ten kam der König von Richmond nach St. James, und wohnte einer groſſen Rathsverſammlung bey, die über ein neues politiſches Blatt the Whiſperer gehalten ward. Der Verfaſſer dieſes Blatts treibt die Frechheit und das Lügen ſo hoch, als es irgend getrieben werden kann. Er handelt vom Brande in Portsmouth, und bringt, auf das Zeugniß eines gewiſſen Britain, der in Reading wegen falſcher Wechſel gefangen geſetzt worden, ganz beſondere Umſtände von einer ſehr ſchrecklichen Verrätherey hervor, die Nahmen der verſchwornen, das Formular ihres Eides, das Sacrament das ſie darauf genommen haben, den Ort ihrer Zuſammenkunft, wie viel Antheil der franzöſiſche Ambaſſadeur daran gehabt, der Nahme eines Commis, der die Geheimniſſe des Cabinets den Höfen von Madrid und Verſailles überſchrieben hat, und dergleichen tollkühne Sachen mehr. Das Miniſterium wird dieſe Sache ernſtlich vornehmen. In unſern öffentlichen Blättern ſieht man unterdeſſen folgende Bekanntmachung:

Nachdem in einer gewiſſen Schrift genannt der Whiſperer No. 85, vorigen Sonnabend den 5. Oct. ausgegeben, und ſeitdem in den andern Zeitungen nachgedruckt, den folgenden Paragraph enthält: "Unter andern wiſſen ſie von einem Briefe von Grimaldi an Choiſeul, enthaltend eine Ordre für Lord Bute auf der Bank von Genua 5000 Pf. Sterl. zu empfangen. Dieſer Brief iſt durch Choiſeul an Lord Bute nach Montpellier geſchickt, der das Geld würklich empfangen, und ſogleich an den Lord Halifax in England geſchrieben hat, daß er die Summe für ſeine Rechnung empfangen könnte bey den Banquiers Preſcott, Grote und Comp. in London; welches aus ihren Büchern kann bewieſen werden, da Lord Bute es nicht, in Nachfolge des itzigen infamen Hauſes der Gemeinen, ſeit ſeiner Ankunft in England hat austilgen laſſen", ſo erklähren wir unterſchriebene, zur Unterrichtung des Publicum und zur Vertheidigung unſers guten Nahmens, hier öffentlich und an Eides ſtat, daß weder Lord Bute noch Lord Halifax auf uns gezogen haben; daß wir nicht auf Ordre des erſten einiges Geld an den letztern ausbezahlt haben; und daß wir weder directe noch indirecte einige Unterhandlung Geldſachen betreffend mit einem von den gedachten beiden Lords gehabt haben, und daß folglich obige Einſchaltung, ſo weit ſie uns betrift, eine ſchändliche Lüge iſt. G. Preſcott, A. Grote ꝛc. und von uns beſchworen den 18ten October 1771 auf dem Rathhauſe, in London. Braß Croßby, Major.

Den 9ten dieſes ward der Prinz Poniatowski, Bruder des Königs von Pohlen, dem Könige durch den auſerordentlichen pohlniſchen Geſandten, den Graf Burzinski, zu St. James vorgeſtellt.

Der Ritter Knowles und der Herr Elphinſton, einer ein geweſener Admiral in ruſſiſchen Dienſten, und der andere ein würklicher Admiral, ſind hier dieſer Tagen angekommen. Der Ritter hat hier einige häusliche Angelegenheiten zu beſorgen, und wird alsdenn nach Petersburg zurückgehen. Den 8ten hat hier ein heftiger Sturm gewüthet, dadurch verſchiedene Schiffe an unſern Küſten geſtrandet ſind. Die oſtindiſchen Schiffe, Mansfield, Verelſt, Madras und Prince von China ſind auf der Höhe der Inſel Wight angekommen, und haben da dieſen Sturm auch noch mitnehmen müſſen.

Aus den Londner Briefen,
den 15 October.

Nach Briefen von Jamaica iſt man dort und auf den andern Großbritanniſchen Inſeln bey der anſehnlichen ſpaniſchen Seemacht in Weſtindien ſehr unruhig, und unſre Eſcadre zu Jamaica unterm Admiral Rodney ſoll mit 3 Kriegsſchiffen vermehrt werden.

Lord Baltimor hat dem General Paoli 300 Pf. Sterl. jährlich legirt.

Die oſtindiſche Compagnie wirbt viele Recruten für ihre Länder in Oſtindien.

Die Miniſter der Höfe von Wien, Petersburg, und Berlin haben unſerm Hofe wichtige Depechen mitgetheilet, die ſie den 12ten erhalten haben, und die den Frieden zwiſchen Rußland und den Türken betreffen ſollen.

Türkiſche Gränze, den 17 Sept.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt das Getraide daſelbſt ſehr hoch im Preiſe, nicht ſowohl weil Mangel an Getraide in Conſtantinopel wäre, als weil es in den Magazins verdirbt, und die Aufſeher über die Magazins es lieber ruhig verderben laſſen, als Dinge beym Umſchütten ans Licht kommen laſſen wollen, die beſſer für ſie unbekannt bleiben. Nach eben dieſen Briefen ſpricht man in Conſtantinopel nicht allein von den Vortheilen bey Giurgewo, ſondern auch von neuen Vortheilen bey Ibrailow, groß.

Pohlniſche Gränze, den 12 October.

Die preußiſchen Dragoner und Huſaren Commandos die nach der Ukraine marſchirt ſind, remont Pferde für die preußiſche Cavallerie abzuhohlen, ſind ohngefähr 2000 Mann ſtark und haben 5 Canonen bey ſich.

Die preußiſchen Huſaren von Belling haben das vom Obriſt Lange als er nach Warſchau marſchirte in Poſen zurück gelaßne Magazin beſetzt.

Den 9ten dieſes iſt der Cron Großfeldherr und Caſtellan von Cracau, Graf Branicki im 80ſten Jahr zu Bialiſtock geſtorben.

Der Biſchof von Wilna iſt incognito über Danzig nach Paris gereiſt.

Aus Pohlniſch Preuſſen, den 8 September.

Den 31ſten vorigen Monaths kamen die preußiſchen Generals von Stutterheim, von Thadden und von Belling und andre Stabs Officiers zu Graudenz an, und regulirten wie weit der preußiſche Cordon in Pohlniſch Preuſſen fortgehn ſoll. Man ſagt, 8 Meilen hinter Thorn, bis hin wo die Drewenz in die Weichſel fällt, und Thorn im Cordon. Noch ſind in Thorn ruſſiſche Truppen, es heißt aber daß ſtat ihrer preußiſche daſelbſt einrücken werden, gewiß iſt, daß auf dem Wege von Preuſſen nach Thorn verſchiedene preußiſche Truppen in Bewegung ſind.

Danzig, den 9 October.

Der Rath dieſer Stadt hat aufs neue den Vorrath an Roggen der in der Stadt vorräthig ſeyn ſoll, auf 4000 Laſt, den Waitzen aber auf 1000 Laſt feſtgeſetzt. Roggen ſind hier aber nur 2000 Laſt, und fehlen alſo noch 2000 Laſt, und da die Zufuhr anfangt alle zu ſeyn, ſo wird wahrſcheinlich nichts von hier mehr ausgeführt werden können. Sonſt liegen hier noch 4000 Laſt zur Verſchickung bereit, die Preiſe ſind aber auſſerordentlich hoch, Roggen 360 —— 370, und Waitzen, 420 —— 480 die Laſt.

Carrouge bey Geneve, den 2 October.

Es iſt hier dieſer Tagen eine ſchröckliche Mordthat geſchehen. Ein Mann hatte des Abends Gäſte bey ſich, und des andern Morgens fand man den Tiſch noch gedeckt, ein Kind von 10 Jahren erwürgt im Bette, die Mutter durch verſchiedene Meſſerſtiche umgebracht, und den Vater todtgeſchlagen und Naſe und Ohren abgeſchnitten.

Straßburg, den 6 October.

Der Prinz Louis, Coadjutor dieſes Biſthums, wird den 16ten dieſes nach Wien abreiſen, und der Abbé Georget als Geſandſchaftsſecretair mit ihm.

Frankfurt, den 13 October.

Ein junger Gelehrter war dieſes Jahr 1771 nach im Junius in Paris und überreichte einem Dichter ſein Stammbuch, der ihm folgendes einſchrieb;

Suivant un germanique uſage,
Il me faut ſur le calepin,
Inſcrire en francois ou latin,
Quelque vieux & célèbre adage,
Qui puiſſe [illegible] chemin

A ton eſprit de partage
Et te mener à bonne fin.
Ami, pour toujours être ſage,
Et marcher au ſentier d'honneur,
Tu n'a beſoin du verbiage
De quelque froid moraliſeur;
Laiſſe — là leur doctes paſſages,
Et conſulte ſouvent ton Cœur!

Ein Deutſcher, der allen, aber beſonders franzöſiſchen Schmeicheleyen feind iſt, ſchrieb auf die umgekehrte Seite deſſelben Blattes dieſe vier Zeilen:

Was Herz wär' nicht ein Schalk? Freund, trau dem Schmeichler nicht,
Der, durch dein Lob, nur Hohn der deutſchen Sitte ſpricht.
Das Herz hat ſeinen Wunſch; die Weisheit ihre Lehren,
Worunter die: Sein Herz mit Mißtraun nur zu hören.

Von Paris wird aufs neue geſchrieben, daß der Prinz Eduard von York ſich 14 Tage daſelbſt aufgehalten habe, und mit dem Marquis von Fitzjames nach Rom zurück gereiſet ſey; ferner daß dieſe geheime Reiſe wichtige Dinge zur Abſicht habe, und nicht von ohngefähr zu einer Zeit geſchehen ſey, da ſich der Herzog von Alba, ein Schwager des Herzog von Berwick, in Frankreich befand.

Die Ruſſen ſollen eine Landung auf der Inſel Negroponte gethan haben und die Veſtung bombardiren.

In Warmeland in Schweden hat neulich ein kleines Mädgen von 11 Jahren, Caren Engelberts Datter, einen groſſen Bären, als er einen Ochſen zerriß, mit einem Stecken geſchlagen, und der groſſe Bär hat das kleine Mädchen 200 Schritt weggetragen, ihr darauf die Mütze abgenommen, und es geſund und wohl und mit dem bloſſen Kopfe liegen laſſen.

Verſchiedene Zeitungen haben in den letzten Stücken "daß der Vice Admiral Arf in Livorno angekommen ſey", als ein Gerücht; in No. 161 des Wandsbecker Bothen vom 8ten Oct. ſteht ſchon dieſe Neuigkeit als eine Nachricht, und ſie wird mit der letzten italieniſchen Poſt von Ancona beſtätiget, auch in einem Briefe über Uneinigkeiten bey der ruſſiſchen Armee an der Donau und bey der Flotte, der im Wiener [illegible] Diario vom 12ten October ſteht.

Gelehrte Sachen.

Herr Paalhow von Seehauſen in der Altmark, Rector emeritus, hat vor einiger Zeit einen Erdtoffel-Käſe der nicht der ſächſiſche Maz Käſe iſt, und neulich wieder eine Erdtoffel-Butter und einen Erdtoffel-Coffe erfunden die alle drey ſehr gut ſeyn ſollen, und kann ſich ein jeder der die Compoſition haben will an ihn wenden für ein Stück mit 3 Mk., für die beiden letzten mit 4 Mk. 4 S., oder wenn mann das erſte ſchon bezahlt hat mit 3 Mk., und für alle drey mit 6 Mk. um der Armen willen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 22ſten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ geld.	St. p. D. d v. 32ß	k. Sicht.
dito	— 33¼ à ⅜	—	
Paris	25⅛ geld.	ß Bco p Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p Cr.	2 Monat
London	32 ß 1 ℒ	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	br 5⅜	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dan & Holſt gr. Cr.	26½		pCt ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. für v.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32⅞ à 33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 2 ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4½ ℒ.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	7 ß.
Fein Silber	—	27 mk	11 ß.
Stück von Achten		—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 171.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags den 25ſten October.

Copenhagen, den 19 October.

Bey den am 6. und 16ten dieſes vor dem Norder- und Oſter-Thore in Gegenwart des Königs und der Königin gehaltenen Pferderennen haben der Königl. Jäger, Ernſt Brun, und ein Bauer, Jens Jenſen aus Gientofte, die Prämien erhalten. Den 17ten abends ward im Roſenburger Garten ein Feuerwerk, das die Belagerung und Eroberung einer Veſtung vorſtellte und in 3 Acten abgetheilt war, abgebrannt.

Uebermorgen wird das Kriegsſchif, der Sieg, von 60 Canonen, Commandeur Stephanſen, auf die Rhede auslegen, und nächſtens, ſagt man, noch eines von eben der gröſſe. Die Eſquadre, welche in der Oſtſee gekreuzet hat, iſt noch nicht auf der Rhede zurück.

Den 12ten iſt ein Lübecker Schnauſchif, Schiffer Heinrich Swenſen, von Bordeaux nach Danzig beſtimmt, im Kattegat umgeſchlagen; ein Theil der Equipage hat ſich noch gerettet, die Ladung wird aber verlohren geachtet.

Stockholm, den 15 October.

Die Leiche des verſtorbenen S. T. Grafen v. Eckeblad ſteht itzo in der Ritterholms-Kirche, und wird nächſtens nach dem Gute Stola in Weſtgothland in das gräfl. Familien-Begräbniß abgeführt werden.

Der Königl. däniſche Legationsrath Dreyer iſt den 1ſten dieſes von Petersburg nach Copenhagen durch Aberſors durchpaßirt.

Warſchau, den 16 October.

Es haben ſich ſchon verſchiedene groſſe zu denen durch den Tod des zu Bialiſtock verſtorbenen Kron-Groß-Feldherrn und Kaſtellans von Cracau, Graf von Branicky, erledigten Chargen gemeldet, und man will dem Groß-Stallmeiſter Graf Wielopolsky die Feldherrnſtelle des Grafen Rzewusky, dieſem die erledigte Kron-Groß-Feldherrn Würde, und dem Grafen Mniſzeck die Kaſtellaney von Cracau zutheilen.

Der Kronjägermeiſter Branicky hat die Conföderirten in ihren Verſchanzungen bey Tynieck zu zweyenmalen attaquirt, da es ihm aber nicht gelingen wollen, ſie daraus zu delogiren, ſo hat er ſich nach Cracau gezogen, um dort Succurs zu erwarten, welcher auch bereits durch den Obriſt Drewiz unterwegs ſeyn ſoll.

Der Groß-Feldherr Graf Oginsky giebt ſeine Unternehmungen noch nicht auf, er hat abermals von einer gewiſſen Macht 30000 thlr. erhalten, und wird bald wieder erſcheinen. Ein Pater Jeſuit, der ſich in den Angelegenheiten des Conföderations-Marſchall Koſakowsky als Courier wollen brauchen laſſen, iſt entdeckt und aufgehoben worden.

Verfolg von London, den 15 October.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg Strelitz wird nächſtens von hier gehen. Man ſagt der Graf von Guignes werde nächſtens wieder hieher kommen, zwar in einem Briefe von Paris den 9ten October wird geſagt, es ſey noch nicht ſo allerdings entſchieden, daß er wieder nach London komme.

Es iſt beſchloſſen, daß bey der Marine keine neue Officiers gemacht werden ſollen, ſo lange noch alte vorhanden ſind die auf Wartgelder ſtehen, und dieſer Tagen ſind verſchiedene in würklichen Dienſt wieder angeſtellt.

Die Nachricht vom vorigen Poſttag, daß der Admiral Knowles hier aus Rußland angekommen ſey, iſt ganz und gar ungegründet; er iſt noch in Rußland mit ſeiner Familie, und iſt dort wohl angeſehen. Vor ohngefähr 3 Wochen iſt ſein Sohn hier von Petersburg angekommen, und das mag wohl Anlaß zu dieſer Nachricht gegeben haben. Die Nachrichten aus Spanien ſcheinen noch immer zu beſtätigen, daß im Cabinet zu Madrid geheime Dinge im Werk ſind. Man will auch bemerkt haben, daß zwiſchen London und dem Haag häufiger Couriers hin und wieder gehen als gewöhnlich. Noch geſtern kam ein Courier aus dem Haag an, und ward ſogleich nach Richmond zum Könige abgefertigt. Man ſpricht, daß ein neuer Allianz-Tractat zwiſchen dem Könige von Preußen und den Generalſtaaten im Werke ſey. Geſtern haben die americaniſchen Kaufleute wichtige Nachrichten aus America mit dem Neuyorker Paquetbot erhalten. Es heißt daß verſchiedene Gouverneurs in America ſollen demittirt werden.

Es ſollen Boten an Lord North, die Staatsſecretairs, den Herzog von Grafton, Lord Sandwich, den Präſident des geheimen Raths ꝛc. geſchickt ſeyn, und man erwartet ſie morgen in die Stadt, einer Rathsverſammlung zu S. James beyzuwohnen. Zu Spithead liegen 14 Kriegsſchiffe fertig.

Der General Scott in Schottland hat das Schickſahl ſo vieler Ehemänner in London erlebet. Seine Frau, die er erſt vor 3 Monathen geheyrathet hatte, iſt ihm untreu geworden und hat ihm ſeinen Neffen den Capitain Stroud ſo ſehr vorgezogen, daß ſie mit dieſem Neffen davon gegangen iſt. Man ſagt zwar zur Entſchuldigung der Frau, daß der General am Hochzeitstage 60 und ſeine Braut 16 Jahre alt geweſen ſeyn, und daß ſich 60 und 16 Jahre nicht gut zuſammen reimten, indeß nehmen es doch viele Leute der Frau Generalin ſehr übel, und der König ſoll über die vielen Beyſpiele der ehelichen Untreue ſo aufgebracht ſeyn, daß er beſchloſſen hat, keinem, der ſich ſo vergeht, Gnaden zu erzeigen.

Ein ſchwediſches Schiff, das Kriegsbedürfniſſe als ein Geſchenk nach Algier bringen wollte, iſt von den Spaniern genommen, und zu Carthagena aufgebracht worden.

Aus Böhmen, den 13 October.

So groſſe Hoffnung wir auf heurige Erndte gehabt, ſo ſehr ſehen wir uns hierinnen zurück geſetzt, indem das Korn kaum ⅓, und Theils kaum die Hälfte deſſen ſchüttet, was es andere Jahre gegeben hat. Der Waitzen iſt ziemlich wohl gerathen, auch der Haber, alles übrige aber, als Gerſten, Erbſen, Linſen, ſchlechter wie ſonſt. Kein Wunder, daß nun, nachdem alle Böden von den alten Vorräthe geleeret ſind, ſchon itzo das Korn, dem Waitzen gleich, das Strich über 8 Fl. verkauft wird, die Gerſte aber 5 Fl. der Haber 2 Fl. 24 Kr. weil dieſer ſtark untergemahlen wird. Erbſen ſind noch höher wie Korn und Waitzen im Preiſe. Die Erdäpfel ſind im naſſen Felde weniger um die Hälfte wie ſonſt, im trocknen aber wohl gerathen. Die Urſache der ſchlechten Erndte iſt die naſſe Kälte, in welcher bey uns Sommer- und Winterkorn ſehr lange geblühet hat, wobey der Mehlthau öfters gefallen iſt, ſo, daß die Blüthe wie aufgeleimt auf den Aehren gefunden werden. Die Ausfuhr iſt dieſer Urſachen halber ſcharf verboten, und ſind Cordons auf den Gränzen darwieder angeordnet.

Regensburg, den 12 October.

In der Chur-Bayeriſchen Speer-Sache iſt ein neues Reichs-Hofrath Concluſum ergangen, darin die von Chur-Bayern nachgeſuchte Aufhebung der an Salzburg übertragenen Commiſſion als zur Zeit noch ohnſtatthaft erkläret, hingegen dem Herrn Erzbiſchof wiederholter aufgegeben wird, im ſo ferne des Reichstags Geſandſchaften oder die Reichs-Stadt Regensburg um die Vollſtreckung der Commiſſion bey ihnen anbringen, ſeine Subdelegirte an Ort und Stelle zu ſchicken, von der Lage der Sache Erkundigung durch ſolche einziehen, u. alsdann erſt wann die getroffene Vorkehrungen fruchtlos wären, ein Militair-Commando beyzuziehen, auch Ihro Kaiſ. Königl. Apoſtoliſche Majeſtät um die allenfals nöthige Hülfe zu erſuchen. Ihre Durchlaucht, die Frau Erbprinzeſſin von Thurn und Taxis ſind geſtern von Dischingen anhero gekommen.

Wien, den 12 October.

So wie man vernimmt, iſt der Kaiſer entſchloſſen, ſich 14 Tage in Prag aufzuhalten, um der

Errichtung einer Anzahl Korn-Vorrathshäuſer den erforderlichen Nachdruck zu geben, in welche die Herrſchaften ſowohl als die Unterthanen ihren Vorrath in dem geſetzten Preiſe gegen baare Bezahlung ſo lange zu liefern gehalten ſeyn ſollen, bis ein ſolches Quantum beyſammen iſt, daß bey einem auch etliche Jahre nach einander folgenden Mißwachſe keine Hungersnoth mehr zu befürchten ſeyn dürfte.

Neulich iſt auch allen denjenigen, ſo mit Maaß und Gewichte Handel und Wandel treiben, bedeutet worden, ſolches in das gehörige Amt abzuliefern, und gegen Entrichtung der Gebühr neu zimentirtes zu empfangen, wobey man verlauten will, als ob das Gewicht nach dem leichtern Fuße eingerichtet worden wäre. Außer andern Verfügungen ſagt man auch von einer neuen Taxe, welche auf alle auf öffentliche Straſſen gehende Fenſter gelegt, und eheſtens ausgeſchrieben werden ſoll.

Wenn es übrigens dem Gerüchte nachgeht, ſo muß auch bey dem K. K. Miniſterio einige Veränderung bevorſtehen.

Wien, den 13 October.

Der Pater Kampmüller, aus der Geſellſchaft Jeſu, Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Königin das 37ſte Jahr Beichtvater, und Exercitium Aulicorum Authoritate Apoſtolica Capellanus major, hat die Jubelzeit ſeiner 50 jährigen Prieſterſchaft gefeyert, und die Kaiſerin Königin hat ihm einen von ihren eigenen Händen koſtbar verfertigten Ornat dazu verehret.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 18 October.

In Pohlen ſoll dieſes Jahr an den Orten, wo das Land nicht verwüſtet worden, eine ſehr geſegnete Erndte geweſen ſeyn, ſo daß man den Berliner Scheffel Rocken zu einen Rthlr. 2 Gr. kaufen können, und vieles nach Schleſien, der Neumark und Pommern gebracht worden. Zu Stettin ſind in Zeit von 8 Tagen wieder 10 groſſe Schiffe mit Rocken angekommen. Man hoffet auch in Churſachſen, daß ſich der Mangel bald endigen werde.

Frankfurt, den 18 October.

Am 15ten dieſes iſt abermals ein Kaiſerl. Recrutentransport auf 500 Köpfe ſtark, der auserleſenſten und ſchönſten Mannſchaft, unter einer ziemlichen Bedeckung mit vorausgetretener Muſik durch hieſige Stadt nach dem Orte ſeiner Beſtimmung abgegangen. Der in vierſpännigen Wagen nachgefolgte und der vorausgegangene Trop war beträchtlich.

Den 5. 6. und 13ten iſt das Dankfeſt wegen des vor 200 Jahren, 1561, unter Pabſt Pio dem 5ten von Oeſterreich unter Commando des Herzogs Johannis wieder die Türken erfochtenen Sieges, in der hieſigen Prediger Ordenskirche gefeyert worden.

Mannheim, den 13 October.

Verwichenen Donnerſtag erhoben ſich die verwittwete Churfürſtin von Sachſen, mit unſerer gnädigſten Landesherrſchaft nach Schwetzingen, um in dem nahe an dem Churfürſtlichen Garten daſelbſt gelegenen Wald eine [illegible] zum Vergnügen höchſtgedachter Churfürſtin angeſtellte groſſe Schweins-Jagd zu halten. Der zu derſelben beſtimmt geweſene Platz ſtellte ein Parterre und Amphitheater vor, an welches zu beyden Seiten die Gerüſte der Zuſchauer anſtieſſen, deren ſich eine unbeſchreibliche Menge von allen Orten hieſiger Gegend eingefunden hatten. In Zeit von nicht vollends zwo Stunden wurden über hundert Stück Schweine, eine Menge Füchſe, Haaſen, Faſanen, Endten ꝛc. erlegt, und hierauf das Mittagsmahl in dem Churfürſtlichen Schloſſe zu Schwetzingen eingenommen.

Am Freytage, nach der Tafel, gefiel es Ihro Königl. Hoheit, die Churfürſtliche Bibliotheck, Münz-Cabinet und Schatzkammer in höchſten Augenſchein zu nehmen. Auf der Bibliotheck hatte ſich die Churfürſtliche Akademie der Wiſſenſchaften verſammlet, und der Präſident, Herr Generallieutenant, Freyherr von Hohenhauſen, übergab der Churfürſtin ein Diploma dadurch ſie zum Ehrenmitglied der Akademie aufgenommen ward mit einer auf die Stiftung der Akademie geprägten Medaille von Gold, und der beſtändige Secretarius, Hr. Hofrath Lamey überreichte zugleich die zwey bisher im Druck ausgegangene Bände der Akademiſchen Geſchichte und Abhandlungen.

Geſtern frühe fuhr die Churfürſtin nach Heidelberg die dortigen Merckwürdigkeiten und Fabricken zu ſehen und ſtieg auch in das Churfürſtliche Begräbniß bey den Carmelitern, an den Sarg ihrer Ao. 1741 zu Franckfurth geſtorbenen und hier beygeſetzten Kayſerlichen Prinzeſſin Schweſter Thereſia.

Hanau, den 17 October.

Heute Morgen iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen incognito hierdurch paſſirt, und wird heute zu Schlüchtern übernachten, und ſodann über Leipzig weiter nach Dresden gehn.

— —

(Aus der Frankfurther Zeitung.)

"Ohngefähr vor einem Monathe ſtürzten die zu Neiß errichtete neue Caſematten plötzlich ein, und zerſchmetterte über hundert Perſonen; der General Tauenzin, Commendant zu Neiß, ließ darauf alſobald dem Herrn le Febre, Obriſten des Ingenieur-Corps, welcher dieſe Arbeit dirigiret hatte, den Arreſt ankündigen; allein da dieſer ſeinen Degen nicht von ſich geben wollte, begab ſich der Herr Commendant ſelbſt zu ihm, ließ ihm den Degen durch einen Wachtmeiſter von der Seite nehmen, und den Herrn le Febre ins Gefängnis führen: dieſes brachte den Hrn. le Febre dergeſtalt auſſer ſich, daß er ſich mit 16 Meſſerſtichen entleibte“.

Verſchiedene Leute wollen dieſes Jahr einen ſehr ſchönen ſpäthen Herbſt weiſſagen, und rathen deswegen dem Landmann, nicht zu früh ſeine Saat zu beſtellen, weil dieſe ſonſt bey der Wärme, die wir noch bis Advent zu gewarten haben, zu ſtark verſchieſſen würde. In Baiern pflegen der ſogenannte Kaiſervogel und der Kranich, Vorboten eines ſchönen ſpäthen Herbſtes, und beyde haben ſich ſehen laſſen.

Man ſpricht von einer groſſen entſcheidenden Schlacht, die zwiſchen dem General, Grafen von Romanzow und dem Großvizir vorgefallen ſeyn ſoll.

Der neulich zu Paris verſtorbene Advocat Daligrand war der Verfaſſer des Antifinancier. Man brauchte ihn allemal wenn man Sachen wegen die General-Pächter hatte, und die meiſte Zeit gewann er die Sache. Er hieß durchgängig die Geiſſel der Financiers, und ſein Todt ſoll ihnen ſo willkommen geweſen ſeyn, daß ſie von dem ſeligen Advocaten Daligrand viel gutes ſagen.

Gelehrte Sachen.

Lettre du Pape Clement XIV au Mufti Oſman Mola traduit du Latin. Cologne 1771. 1 Bogen in 8.

Dieſer Brief der vielleicht in Ferney geſchrieben iſt, oder doch in Ferney geſchrieben ſeyn könnte, läſt ſich, wie alle Producte dieſer Manufactur ſehr gut leſen, den Widerwillen abgerechnet, den ein jeder deutſcher Mann wieder die ausländiſche Frechheit hat, öffentlich im Nahmen anderer Briefe zu ſchreiben und mit Witz und bons mots in Religions-Sachen zu ſudeln. Der erſte catholiſche Prieſter lacht darin mit dem erſten türkiſchen Prieſter, wie ein Haruſpex mit dem andern, über den Kappzaum, darin ſie reſp. ihre Heerden gängeln, u. lobt ihn wegen des in Sachen des Krieges mit Rußland abgegebenen Fetwa. Statt der Vorrede ſteht ein Brief von Hrn. Nicolini in Conſtantinopel an Hrn. Francoulini, Procurator von St. Marc, darin der erſte erzählt, daß von den zur Armee durchgehenden Truppen viele Ausſchweifungen ſonderlich gegen die Fremden begangen würden, und läſt ſich vom Drogman der Pforte, bey dem er ſich deswegen beklagt, in Antwort ſagen, daß das türkiſche Publicum in den Gedanken ſtehe, ein groſſer europäiſcher König habe den Krieg mit Rußland angezettelt, und durch einen reichem Goldregen, den er auf den Divan fallen laſſen, beſchleuniget; ſelbſt der Pabſt miſche ſich mit ein, und ſuche durch Briefe das Feuer des unglücklichen Krieges noch zu erhalten, und das türkiſche Publicum ſuche ſich wegen den Vortheilen und Siegen der rußiſchen Armee an den Fremden zu rächen, die es ohne Unterſchied als Landsleute und Unterthanen des groſſen Königs anſieht. Herr Nicolini widerſetzt ſich hauptſächlich dem Vorgeben von einer Correſpondenz zwiſchen dem Pabſt und dem Mufti, und nennt es unmöglich da die Päbſte von jeher den Türken die Ehre gethan hätten, ſie von ganzem Herzen zu haſſen, und da der römiſche Hof ſehr ſtrenge auf ein gewiſſes Ceremoniel in ſeinen Correſpondenzen halte. Der Mufti antwortet ſchlau, daß, wenn es auf das Intereſſe ankäme, vieles geſchehen könnte, was ſonſt nicht geſchehen wäre, und daß überhaupt ein Mann, nachdem, was in den 17ten Jahrhunderten, davon wir eine umſtändliche Hiſtorie hätten, geſchehen wäre, nichts unmöglich nennen müſſe. Er giebt Hrn. Nicolini darauf, um den Streit kurz zu machen, den folgenden Brief vom Pabſt an den Mufti Oſman Mola, und Hr. Nicolini geräth, wie man leicht denken kann, in groſſe Verwunderung, und ſchickt ihn Herrn Francolini, Procurator von St. Marc, und nun iſt er in allen Buchläden zu haben.

Die 112te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

82. 88. 24. 90. 45.

Die 113te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 7ten Nov. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 26ſten September, 1771.

Von ſeiten der **General-Adminiſtration**
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 172.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends den 26ſten October.

Copenhagen, den 22 October.

Durch eine Königl. Reſolution vom 15 dieſes iſt die Einfuhr der Butter, des Fleiſches und Talgs, auch des Schweine-Fleiſches ſchon aus der Fremde in dieſe Stadt, gegen Erlegung des inländiſchen Zolls, frey gegeben worden, und unterm 17ten von der däniſchen Kammer bekannt gemacht, daß die bey der vorigen Rente-Kammer, und General Zollkammer und dem Commerzcollegio eingegebnen Berichte und Suppliquen, auf welche noch keine Antwort erfolgt iſt, unverzüglich beantwort werden ſollen.

Der König hat befohlen, daß in Hulum eine fahrende Poſt angelegt werden ſoll, und den Hrn. H. Juhl zum Poſtmeiſter ernannt.

Man ſagt, daß das ganze in Seeland liegende Regiment Dragoner hier einquartiert werden ſoll; 2 Eſquadron davon ſind ſchon eingerückt, welche die Dienſte der vorigen Garde thun ſollen, und von Major Caſtenſkiold commandirt worden.

Drontheim, den 4 October.

Vorige Woche war die Witterung hier ſehr unfreundlich mit ſtarken Weſtwinden, und vorige Nacht iſt der Winter hier mit einem ſtarken Schnee eingetreten.

Stockholm, den 15 October.

Der Tag der Königlichen Crönung iſt noch immer nicht beſtimmt. An die Regimenter, die dabey Dienſte thun ſollen, iſt zwar der Befehl ergangen, daß ſie ſich bereit halten ſollen, es dürften dieſer Feyerlichkeit aber noch vielleicht einige Hinderniſſe in den Weg kommen. Man meinte, daß alle Stände vorigen Sonnabend die neuabgefaßte Verſicherungs Acte des Königs genehmigen würden, es iſt aber nur von einem Stande, nämlich dem Prieſterſtande, geſchehen, bey den übrigen Ständen iſt ſie auf dem Tiſch geblieben. Die Ritterſchaft ſoll mit dem darin beſtimmten Beförderungsrechte der nicht adelichen nicht zu frieden ſeyn, und ihre Privilegia ungekränkt aufrecht erhalten wollen. Wie es heißt wird die verwitwete Königin vor der Crönung ihre Reiſe nach Berlin nicht antreten. Der Bürgerſtand hat 4 Deputirte aus ſeinen Gliedern erwählt, eine Sammlung ſeiner Privilegien zu machen.

Der König arbeitet unermüdet, die innere Landes-Oeconomie auf einen beſſern Fuß zu ſetzen, und will, dem Vernehmen nach, an ſeinem Crönungstage einen neuen Ritter Orden von Waſa für die ſtiften, die ſich durch neue Entdeckungen und nützliche Vorſchläge um das Wohl ihres Vaterlandes verdient gemacht haben.

Livorno, den 4 October.

Geſtern iſt hier, nach dem gewöhnlichen Gruß von 11 Canonen an jedweder Seite, die rußiſche Fregatte, Saturnus von 22 Canonen und 260 Mann Equipage, zu Anker gegangen.

Ein Capitain von einem franzöſiſchen Kauffartheyſchiffe, der in 29 Tagen von Smirna gekommen iſt, hat die Beſtätigung der Nachricht mitgebracht, daß die Ruſſen auf Negroponte eine Landung gethan haben, und das Caſtel beſchieſſen.

Der General, den Aly-Bey, ſtat des treuloſen Generals Oro, über ſeine Armee in Syrien beſtellt hat, heißt Radian Bech.

Paris, den 14 October.

Geſtern iſt die Leiche des Herzogs von Chevreuſe mit vieler Pracht zur Erde beſtattet worden. Er hatte zwar in ſeinem Teſtament alle Pracht und alles Ceremoniel verboten, der Magiſtrat aber und die Bürgerſchaft meinten, ein Gouverneur von Paris könne nicht ſo ſchlechtweg begraben werden. Man meint das Gouvernement werde den Marſchall von Briſſac oder dem Marſchall von Biron gegeben werden.

Verſchiedene junge Herren und unter andern der Abbe von Langeac d'Eſpinaſſe, die auf Reiſen gehen wollten, haben ſich entſchloſſen mit dem Prinz Louis, Coadjutor von Straßburg, ernannten Königlichen Ambaſſadeur an den Kaiſerl. Königl. Hof, nach Wien zu gehen. Die Suite dieſes Herrn wird ohne hin ſehr zahlreich ſeyn.

Herr Collet, Cabinetſecretair der verſtorbenen Infantin, Herzogin von Parma, iſt mit dem Hrn. Marin in Compagnie gegangen, die Gazette de France künftighin zu beſorgen, und die vorigen Autores dieſer Zeitung haben eine Penſion von 1000 Thaler auf die Finanzen der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

Der Herr Chamouſet, der ſchon ſo viele menſchenfreundliche Vorſchläge gethan hat, hatte vor einiger Zeit auch ein Haus vorgeſchlagen, wo Kranke, die kein eigenes Haus und eigene Bequemlichkeit haben, aufgenommen und verſorgt würden. Ein ſolches Haus erforderte aber mehr Koſten, als Hr. Chamouſet hergeben konnte, und es blieb nur ein Vorſchlag. Ein hieſiger Chirurgus hat angefangen, ihn im kleinen auszuführen. Er hat in der Vorſtadt von St. Germain ein freygelegenes bequemes Haus gekauft, und nimmt darin Kranke von 2 Claſſen auf; eine davon hat eigenes Zimmer, Aufwartung, Medicin ꝛc. für 6 Livres täglich, und die zwote, davon mehrere in einem Zimmer liegen, eben das für 4 Livres täglich. Der Chirurgus hat ſich und ſein Haus unter die Policey gegeben, und Hr. von Sartines läßt ihm allen Schutz angedeyen, den er verdient.

Paris, den 18 October.

Der Herzog von Coigny, Maitre de Camp General, iſt an die Stelle des verſtorbenen Herzogs v. Chevreuſe zum Colonel General der Dragoner ernannt worden, und ſeinen Poſten erhält der Herzog von Luynes.

Aus einem Briefe aus Paris,
den 18 October.

Verſchiedene Leute wollen wiſſen, daß der König den 26ſten Novemb. ein Lit de juſtice halten werde. Wenn es geſchiehet, wie es denn bey den gegenwärtigen Umſtänden nicht unwahrſcheinlich iſt, ſo wird es vermuthlich zu Verſailles gehalten, und der Hof folglich alsdann von Fontainebleau zurück ſeyn.

Man ſpricht ſehr ſtark davon, daß mit den Bedienten des Königl. Hauſes nächſtens eine groſſe Reforme vorgenommen werden und viele von ihnen, als die Gentilhommes ordinaires, abgeſchaft, die übrigen aber auf die Hälfte reducirt werden ſollen. So erwacht die Sage auch wieder, daß das ſchöne Regiment Carabiniers auf dem Punkt ſtehe, vernichtet, die Gendarmerie aber auf 400 Mann reducirt zu werden.

Dieſer Tagen ſchlich ſich ein Menſch ins Haus des Hrn. Dupont, Banquier dieſer Stadt, und beraubte ihn des Nachts. Er machte dabey das Zimmer des Kammermädchens der Madame Dupont zur Niederlage des geſtohlnen Guts, und packte es darin in verſchiedene bequeme Paquets zuſammen. Das Mädchen, daß ihm zuſahe und ſich nicht anders zu helfen wußte, fing aus allen Kräften an zu ſchreien, und ſchrie auch glücklich das ganze Haus wach. Man hohlte die Wache, und der Dieb nahm ſeinen Weg durch einen Schornſtein hinaus. Indeß ertappte man ihn auf dem Dache des 5ten Hauſes von dem Hauſe des Hrn. Dupont, und da fand ſichs, daß er der Sohn eines angeſehenen Goldſchmiedes in der Stadt war, der ſchon in ſeiner Stuben eine Menge Koſtbarkeiten, und Diebsinſtrumente hatte, von denen ſein Vater ſagte, daß ſie geſtohlen waren, und beym Stehlen gebraucht würden.

Der alte Intendant von Lyon, Herr Baillon, iſt hier auf eine unglückliche Art ums Leben gekommen. Er ließ in ſeinem Hauſe bauen, und fiel, als er den Bau beſehen wollte mit der Leiter hoch herunter auf den Boden. Er hat 20 Stunden die erſchrecklichſten Schmerzen ausſtehen müſſen, ehe er davon ſterben konnte. Der König hat dem Erzbiſchof von Rheims das Pallais der Abtey von S. Germain des Prez zur Wohnung eingeräumt, und ihm daneben das ſchöne Luſthaus von Berey gegeben, daß von dieſer Abtey abhängt. Der Biſchof von Grenoble iſt in ſeinem 78ſten Jahre geſtorben. Er war Biſchof ſeit 1726, und ein fleißiger

Arbeiter. Man weiß noch nicht wer ſein Biſthum erhalten werde. Der berühmte Abbe Valentin, auf den der Pabſt und ſein heiliges Collegium ſehr viel hielt, den der König achtete und ſeine Miniſter auch, die ihn mehr als einmal in ſehr delicaten Angelegenheiten gebraucht haben, iſt neulich zu Rom in einem ſehr hohen Alter geſtorben.

London, den 15 October.

(Die Briefe von 18ten dieſes fehlen.)

Der König hat den Ritter Dundas zum Mitglied ſeines Raths ernannt. Dieſer Herr beſitzt anſehnliche Güter, ſo wohl hier als in Schottland.

Im December erwartet man den Bericht von der Beſitznehmung der Inſel Falkland im Nahmen Sr. großbritannische Majeſtät durch den Capitain Stott, der zu dieſem Endzweck dahin iſt geſchickt worden. Es iſt nicht wahrſcheinlich daß das Parlement eher zuſammengerufen werden wird, als man dieſen Bericht erhalten hat.

Die Hopfenerndte iſt dieſes Jahr in verſchiedenen Gegenden ſehr ſchlecht ausgefallen. Die Brauer dieſer Stadt haben deswegen in einer den 11ten dieſes gehaltenen groſſen Verſammlung beſchloſſen, das Parlement zu bitten, daß Hopfen aus den Niederlanden, gegen dieſelbe Abgabe, die vom inländiſchen Hopfen bezahlt wird, eingeführt werden dürfte. Es iſt ſchon eine groſſe Quantität Hopfen, der ſehr gut iſt, aus den Niederlanden angekommen.

Mit dem geſtern aus Neujork angekommenen Paquetboot iſt unter andern die Nachricht herübergebracht worden, daß der Ritter Johnſon in Folge einiger Nachrichten, die er aus den ſüdlichen Colonien erhalten hatte, einen Congreß mit den Häuptern der Irokeſiſchen Nation halte, und daß die Engländer mit den verſchiedenen Stämmen der Wilden in ſehr gutem Vernehmen ſtehen, und mit ihnen einen ſehr vortheilhaften Pelzhandel ꝛc. treiben.

Den 11ten war die Bürgerſchaft verſammlet. Beym Verleſen der Acte von der vorigen Verſammlung, fand man die Reſolution vom 24ſten Junii enthalten "daß ein Stück Silberzeug, zu 300 Pf. Sterl. für den Lord-Major Croſby, und 2 andere jedes von 100 Pf. Sterl. für die Aldermen Wilkes und Oliver verfertiget werden ſollten, als ein Zeichen der Dankbarkeit für ihre guten Dienſte zur Aufrechthaltung der Rechte des Volcks während den Unruhen. Herr Paterſon that hierauf den Vorſchlag, daß die Ausführung dieſer Reſolution bis weiter ausgeſetzt werde, und der Vorſchlag ward mit 61 Stimmen gegen 59 gebilligt

Herr Wilkes verliehret ſeit einiger Zeit von Tage zu Tage mehr und mehr ſeinen Credit, und wird allgemach ein Gegenſtand des Haſſes und der Verachtung. Die Aldermen Threcothick, Sawbridge, Oliver und Townſend, die ehedem alle ſeine Freunde waren, ſind nun ſeine erklährten Feinde. Dies geht ſo weit, daß, als Wilkes in der Verſammlung der Bürgerſchaft am vorigen Donnerſtag Hrn. Townſend einer unverſchämten Unwahrheit beſchuldigte, dieſer ihm antwortete, "ihr ſeyd ein ehrloſer Sch— k, ein eingemachter ehrloſer Sch— k, und Herr Wilkes dieſe Rede anhörte ohne ein Wort darauf zu antworten.

"Unſere Fonds ſind ungewöhnlich gefallen".

Aus einem Privatſchreiben von London, den 15 October.

Wir ſind itzo wieder von der Furcht hergeſtellt, in die wir durch das Fallen unſeres Fonds geſetzt waren. Man hatte die Urſache davon verſchiedentlich angegeben. Die wahre Urſache aber iſt die; wir hatten hier die Nachricht erhalten, daß zwiſchen dem Wiener Hofe und der Pforte ein Tractat ſey geſchloſſen worden, und wir dadurch würden genöthigt geweſen, uns für Rußland zu erklähren, und dadurch der Krieg in Europa allgemein werden. Wie wahrſcheinlich oder unwahrſcheinlich dieſe Nachricht auch ſeyn mochte, und wie viel Glauben ſie auch gefunden hat, ſo wiſſen wir itzo doch gewiß, daß ſie ungegründet iſt. Ich habe 1000 Guineas gegen 500 gewettet, daß wir vor 1773 keinen Krieg haben werden.

Die Wahl des Hrn. Naſh zum Lord Major ſoll ſehr nach dem Geſchmack des Hofes ſeyn. Er iſt durchgängig als ein rechtſchafner Mann bekannt, und man glaubt, er werde nicht ſo leicht als ſein Vorgänger Croſby, zu den vielfältigen ungegründeten Adreſſen an den König die Hand bieten.

Lublin, den 20 October.

Der General Major Suwarow iſt hier mit vieler Beute angekommen, und hat den folgenden Tag wegen ſeines über den Grafen Oginsky erhaltenen Sieges, das Te Deum ſingen laſſen.

Pohlniſche-Gränze, den 16 October.

Die Confoederirten haben zu einer neuen Wahl ſchreiten wollen; und ein gewiſſer Hof ſoll ihnen den Ritter Stuart und den Osmolt dazu vorgeſchlagen haben.

Königsberg, den 18 October.

Dieſer Tagen iſt der Königl. ſpaniſche Geſandte am rußiſch-Kaiſerl. Hofe, der Graf von Herreria, hier von Petersburg durchgegangen.

Dreßden, den 18 October.

Unterm 7ten dieſes iſt das Brandtweinbrennen aus allen Getraide-Arten in den Churſächſiſchen Landen verboten, und die Einfuhre fremden des Brandtweins bis weiter wieder frey gegeben worden.

Haag, den 22 October.

Vorigen Sonnabend ward in der Capelle des ſpaniſchen Miniſters im Haag wegen der Entbindung der Prinzeßin von Aſturien ein feyerliches Te Deum abgeſungen. Alle Muſici aus dem Haag waren im Orcheſtre, und der Prinz und die Prinzeßin von Oranien und alle Perſohnen von Diſtinction hörten zu.

An eben dem Tage giengen die Staaten von Holland, bis auf eine neue Zuſammenberufung aus einander. Sie haben fleißig in der bekannten Seeländiſchen Angelegenheit gearbeitet; es iſt aber noch nicht bekannt, was deswegen beliebt worden iſt, und ob die anderen Conföderirten Provinzen den beſchloſſenen Plan beylegen werden. Das weiß man wohl, daß die Provinzen Utrecht und Frießland den General-Staaten erkläheret haben, daß ſie ganz und gar nicht im Stande waren das geringſte mit dazu beyzutragen, weil ſie genug mit ſich ſelbſt zu thun hatten, ſo daß Holland, welches das Deficit vorſchießt, dabey ziemlich in Verlegenheit gerathen könnte.

Der Prinz Gallizin, rußiſch Kaiſerl. Miniſter im Haag, hat von Livorno die wichtige Nachricht erhalten, daß die rußiſche Flotte auf der Inſel Negroponte Truppen ans Land geſetzt habe, und die dortige Veſtung beſchieſſe, ſo daß man itzo die Abſichten des Grafen von Orlof ſiehet, über die man bisher vieles gemuthmaßt hat.

Gelehrte Sachen.

Diſcours ſur les Fruits des Bonnes Etudes prononcé a L'academie des Nobles, le 2 Mars, 1771. par le Profeſſeur Touſſaint, de l'Academie Royale des Sciences & Belles-Lettres. a Berlin, Chez G. I. Decker, Imp. du Roy.

Die Philoſophie und Wiſſenſchaften machen das Herz des Menſchen beſſer, ſagt man, und führet zum Beweiß die groſſen Männer des Alterthums an, die durch die Philoſophie ihr Herz gebeſſert hatten. Man bedenkt aber nicht, daß die Philoſophie eines Socrates, Heraclits, Democrits und Homers ganz ein ander Ding war, als was man heutiges Tages Philoſophie nennt, und wehe dem Leichtgläubigen, der ſich darum auf die guten Geſinnungen eines Mannes verläßt, weil er den Brucker und Bayle geleſen, und verſchiedene Compendia nach mathematiſcher Lehrart, und andere gelehrte Abhandlungen und Bücher geſchrieben hat. Die Wiſſenſchaften, ſagt der Hr. Verfaſſer, machen die Sitten ſanft und rein, da der Mann ohne Wiſſenſchaften in dem Zuſtand der rohen Natur gleich mit ſeiner Keule zuſchlägt, wenn ihm jemand Leid thut. Wenn aber die ſanft gemachte Sitte heimlich Fußangeln legte, und wenn ſie einer in den Fuß getreten hat, mit vieler Höflichkeit und boßhafter Schaden-Freude ihr Beyleid bezeugte — lieber den Schlag mit der Keule! man weiß woran man iſt, und theilt wieder eins aus, es geht doch ehrlich dabey her. Dies iſt keinesweges ſo gemeint, als wenn die Wiſſenſchaften wie wir ſie heuer haben gar nichts gutes hatten; dafür ſey Apollo u. Minerva! Es läßt ſich recht ſehr viel gutes von den Wiſſenſchaften ſagen, wie denn der Herr Profeſſor in dieſem Diſcours mit einem leichten franzöſiſchen Fluß der Gedanken und Rede viel artiges von ihrem Nutzen würcklich geſagt hat.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 25ſten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	br.	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito	— 33 [illegible]		——	
Paris	25⅛	geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25⅛		ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß [illegible]		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛ br	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito ——	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅝ 26		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	44⅛		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 2 ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten		——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 173.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags den 29ſten October.

Conſtantinopel, den 7 September.

Itzo hält man hier den Frieden noch weit entfernt. Muhſim Oglou ſoll mit 30000 Mann Cavallerie ein Corps Ruſſen von ungefähr 15000 Mann überrumpelt und geſchlagen haben. Briefe von Smirna melden, daß die Eſcadre des Admiral Orlow im Canal von Chio angekommen ſey, eine groſſe Unternehmung auszuführen; und Briefe von Salonique, daß ſie auf Morea oder Candia 15000 Mann ans Land ſetzen wolle.

Petersburg den 11 October.

Es hat die anſteckende Krankheit, die ſich in Moskau ſeit einiger Zeit ausgebreitet, unter dem Pöbel daſelbſt vielen Unfug und Unordnung hervorgebracht; und eben dieſes iſt auch die Urſache, daß alle Verſuche und gebrauchte Mittel die gehofte Würkung zu thun und den Lauf der Krankheit zu hemmen nicht im Stande geweſen ſind: in der Folge aber hat der daſige Pöbel ſeinen Frevel bis aufs äuſſerſte und zwar ſo weit getrieben, daß die vom 23. auf dem 24ſten dieſes von daher eingegangene Nachrichten, das gröſte Mitleiden erwecken. Ambroſius, der Erzbiſchof von Moskau, entdeckte Mißbräuche, welche von Scheinheiligen unter den gemeinen Mann eingeführet wurden; und er hielt es für ſeine Pflicht ſolchem Unweſen vorzubeugen. Dieſe Verführer eines einfältigen Volks brachten ſelbiges nach der ſogenannten Warwarskier Pforte zu einem Bilde der Mutter Gottes und bedienten ſich, unter einem falſchen Schein der Andacht, deſſen Leichtgläubigkeit zu ihren gewinnſüchtigen Abſichten. Das Volk kam zu groſſen Haufen herbeygelaufen, warf Geld in den daſigen Opfer Kaſten, führte ſeine Kranken herbey und verdoppelte alſo die Ausbreitung der Krankheit; ja das Gedränge nahm an dieſem Ort ſo überhand, daß viele Menſchen gar zu Tode gedrückt wurden. Dieſem Unheil abzuhelfen, ſandte der Erzbiſchof den 15ten dieſes einige von ſeinen Untergebenen dorthin, den Kaſten, in welchen auch Leute die bereits mit der anſteckenden Krankheit behaftet waren, Geld geworfen hatten, zu verſiegeln: allein der zu ganzen Schaaren verſamlete blinde Pöbel, der dieſes für eine Störung ſeiner Andachts Uebungen aufnahm, rottirte ſich den Augenblick zuſammen, lief nach dem Kreml, plünderte das Haus des Erzbiſchofs, und rannte, da er ihn in ſeiner Wohnung nicht gefunden hatte, nach dem Donichen Kloſter zu. Hier mußte dieſer würdige Erzbiſchof durch die Böſewichte auf die grauſamſte und unmenſchlichſte Weiſe ſein Leben einbüſſen. Sobald die

Regierung zu Moskau das Volk in Aufſtand ſah, ließ ſie ihre Truppen gegen daſſelbe anrücken und gebrauchte Gewalt, den empörten Pöbel wieder in Ordnung zu bringen. Viele von dieſen Böſewichten ſind auf der Stelle geblieben, und haben alſo ihren wohlverdienten Lohn ſogleich empfangen; andere ſind gefänglich eingebracht worden, und werden der Strafe nicht entgehen, die die Gerechtigkeit für ſolche ſchwere Verbrechen beſtimt.

Madrid, den 11 October.

Die Prinzeßin von Aſturien und der junge Prinz befinden ſich ſehr wohl. Da dem Könige berichtet worden, daß die Hauptſtädte des Königreichs die Gebuhrt dieſes Prinzen durch Feten feyern, und die kleineren Städte dem Beyſpiele der größern nachfolgen wollen, ſo hat er erkläret, daß es ihm angenehm ſeyn würde, wenn das zu dieſen Feten beſtimmte Geld zur Ausſtattung armer Mädchen angewandt würde, ſo wie er ſelbſt die aus dem Königl. Schatz zu den öffentlichen Feten gebührende Summe dazu angewandt hat.

Neapel, den 1 October.

Mylord Shelbourn, ehemaliger Statsſecretair in England, iſt auf ſeiner Reiſe durch Italien hier angekommen.

Cadix, den 4 October.

Hier ſind verſchiedene Schiffe mit Geſchenken vom Kaiſer von Marocco für Se. catholiſche Majeſtät angekommen, und verſchiedene Transportſchiffe mit Kriegs- und andern Bedürfniſſen nach unſern americaniſchen Colonien von hier abgegangen. Auf der Inſel Majorca werden auf Befehl des Königs verſchiedene neue Feſtungswerke angelegt.

Rom, den 5 October.

Der Pabſt hatte Mgr. Giraud, Nuncius zu Paris, zum Erzbiſchof von Ferrara beſtimt. Er hat ſich aber dieſe Stelle verbeten.

Der Hof von Madrid ſoll, in Betracht der ſchwächlichen Geſundheit des Hrn. Azpuru, einen andern Miniſter hieher beſtimt haben.

Vorigen Sonntag fuhr ein Blitz in den Pallaſt Albani, ins Zimmer des jungen Prinzen, und verbrannte das Bett und that ſonſt noch Schaden. Der Prinz war mit ſeinen Eltern zu Urbino. Ein anderer Blitz fuhr vorigen Dienſtag in die Kuppel von St. Andrea Della Valle und beſchädigte ſie ſehr.

Venedig, den 5 October.

Hier ſind zwey Verordnungen herausgekommen. Die eine betrift die freye Ausfuhr, des Getraides aus den Staaten der Republique, und die andre verbietet den kleinen Handel, den verſchiedene Ausländer hier, zum Nachtheil der Manufacturen dieſer Stadt, mit allerley Waaren treiben.

Parma, den 5 October.

Der Marquis von Fogliani iſt ernannt worden nach Madrid zu gehen, um dem dortigen Hofe wegen der Gebuhrt eines Prinzen von der Prinzeßin von Aſturien Glück zu wünſchen, und er wird ſeine Reiſe nächſtens antreten.

Modena, den 6 October.

Mit den letzten Briefen von Mayland hat man Nachricht, daß unſer gnädigſter Herzog glücklich daſelbſt angekommen ſey.

Der Marquis Bonifacio Rangoni, Gouverneur dieſer Stadt, iſt zum würklichen geheimen Staatsrath ernannt worden, und hat heute im geheimen Staats-Conſeil Sitz genommen.

Genua, den 5 October.

Der Graf von Albany iſt hier ganz incognito angekommen, und iſt, nachdem er einen Beſuch beym Doge abgeſtattet hatte, vorigen Montag wieder von hier gereiſet. Briefe von Madrid melden, daß der Königl. großbritanniſche Ambaſſadeur mit dem ſpaniſchen Miniſterio eine lange Conferenz gehabt habe, deren Inhalt ſehr geheim gehalten wird.

Mayland, den 9 October.

Nach der hier bekannt gemachten Liſte von der neuen Regierung beſteht 1) der Conferenz-Rath, aus Sr. Königl. Hoheit, dem Erzherzoge, dem Herzoge von Modena, dem Grafen von Firmian, dem Conſultor de la Silva, dem Hrn. Petti und dem Grafen Chriſtiani. 2) Die Kammer, aus den Grafen und Herren, Carli, Arconati, Archinti, Ottolini, und Pacello. 3) Die Königl. Adminiſtration, aus dem Präſidenten Grafen Verri, den Hrn. Beſſuti, Meſſerio, Venini, dem Grafen Somaglia, dem Fiſcal Grafen Carli, und dem Director der Adminiſtration Hrn. Marliani.

Der Herzog von Modena und der Graf von Firmian ſind hier angekommen.

Livorno, den 4 October.

Dieſen Morgen iſt eine franzöſiſche Polacre St. Giovane Batiſta in 51 Tagen von Cypern angekommen, mit einer Ladung Baumwolle ꝛc. für Hr. Tomaſo Saraff und Söhne. Es befindet ſich an Bord derſelben Hr. Antonio Kair Damaſceno, der hier ſchon einmal Kaufman geweſen iſt, und itzo hier von neuem eine Handlung anlegen will.

Livorno, den 8 October.

Der hier angekommene Contre-Admiral Arf wird nächſtens nach Petersburg abgehen. Man weiß die Abſicht ſeiner Reiſe nicht.

Florenz, den 11 October.

Vorigen Dienſtag kam Mylady, Gräfin von Orford hier an. Von Genua hat man, daß der Herzog von Glouceſter den 8ten nach Livorno unter Seegel gehen werde.

Fontainebleau, den 16 October.

Der Marquis von Clermont d'Amboiſe, des Königs bevollmächtigter Miniſter in Portugal, der vom Hofe eine Erlaubniß erhalten hat, iſt den 12ten dieſes hier angekommen, und den folgenden Tag dem Könige vom Herzog von Aiguillon vorgeſtellet worden. Der Graf von Perigord hat den 14ten dieſes vom Könige Abſchied genommen, und iſt nach Languedoc abgereiſet. Der König hat das Biſthum von Grenoble an den Biſchof von Vance gegeben.

Paris, den 18 October.

Den 7ten dieſes iſt der hohe Rath zu Nismes inſtallirt worden. Die Einwohner haben einen Triumphbogen vor dem Hauſe des Premier-Präſidenten errichtet, und des abends iſt die Stadt erleuchtet geweſen.

Der Marquis von Crequy, Lieutenant General der Königl. Armeen, Groß-Kreuz vom Ludwigsorden ꝛc. iſt zu Anfang des Auguſt auf ſeinen Gütern in Poitou geſtorben.

Warſchau, den 19 October.

Hier erzählet man, daß Polen die Veranlaſſung zu der Reiſe des Prätendenten aus Italien nach Paris wäre, und daß eine Mariage zwiſchen ihm und der Prinzeſſin Adelhaide von Frankreich geſchloſſen ſey, wozu andere Mächte die Hände bieten ſollen.

Die Briefe von der Donau melden, daß es das Anſehen hat, als wann die Rußiſche Haupt-Armee darüber gehen werde, indem dieſelbe bey Iſmaelow eine Schiff-Brücke geſchlagen hat. Ein Corps von 6000 Türken ſtand am Fluſſe Aluta, welche den neuen Hoſpodar nach Bukareſt bringen ſollten, dieſe hat der Obriſt Lieutenant Fabritzy geſchlagen, und in [illegible] deſſen Schätze und Ehrenzeichen erbeutet.

Es gehet hieſelbſt eine Nachricht herum, als wann es einen rußiſchen Vice Admiral geglücket wäre, auf der Landſeite das eine Schloß von denen Dardanellen wegzunehmen; es hat derſelbe aber vorausgeſehen, daß er ſich nicht darin werde behaupten können; er hat alſo vieles demoliren und das gröſte Geſchütz vernageln laſſen, das kleinere hat er mit ſich genommen, und darauf das Schloß verlaſſen; der gröſte Theil der darin geweſenen türkiſchen Beſatzung hat ſich durch die Flucht gerettet, die übrigen aber ſind gefangen worden.

Den 25. S. hat Kraſowski Laun heimgeſucht, die evangeliſche Gemeinde in eine Contribution von einigen 100 Ducaten geſetzt, und überhaupt alles mitgenommen was ihn geluſtet hat. Den 5ten dieſes iſt der Commendant von Laun, Hr. von Hauſenberg mit der Beſatzung wieder eingerückt, mit derer den 24ſten Sept. nach Wilna marſchirt war. Ich habe in meinem vorigen berichtet, daß die Ruſſen ſich des Zeughauſes zu Wilna bemächtigt hätten, die Conföderirten hatten alles Geſchütz darin geladen, und den Ruſſen ein Blutbad aus dem Hinterhalt veranſtaltet.

Die Pforte ſoll den Deputirten der Conföderirten auf ihre Bitte "ihrer im Frieden mit Rußland zu gedenken" geantwortet haben, daß ſie die Sache ſelbſt verdorben hätten, und ſehen möchten wie ſie ſie auch ſelbſt wieder gut machten.

Die Equipage des Hrn. Generals von Weymarn, mit deſſen Adjudant, Hrn. Olowſon, gehet nach Liefland, und der Hr. General folget in 14 Tagen nach.

Wien, den 15 October.

In Prag ſind wegen der Hungersnoth die beſten Anordnungen vorgekehret worden. Da man aber auch erfahren müſſen, daß ſowohl Juden als Chriſten vieles Korn im Lande aufgekauft, und ſolches heimlich über die Gränzen geführet, auch würklich über 100 Wagen aufgefangen worden; ſo iſt auf dergleichen Verbrechen künftig das Standrecht verordnet worden. Es ſoll ſolches Getraide dem Militari zufallen, die Uebertreter der Landesfürſtl. Geſetze aber ſollen durch das Standrecht nach aller Schärfe beſtraft werden.

Neulich iſt wieder eine Kayſerl. Königl. Verordnung angeſchlagen worden, daß zwar die zu Ende gediehene Erlaubniß der freyen Einfuhre des Getraides aus den Erblanden, wie auch entlegenen Provinzen und von einem Erblande zu dem andern, verlängert worden, jedoch ohne Beſtimmung einer gewiſſen Zeit, und nur in ſolange, bis es der Kayſerin Königin Majeſtät gefällig, das weitere [illegible] zu erlaſſen.

Wien, den 19 October.

Dieſer Tagen ſind bereits einige Wägen mit Hofbeamten, die auf den [illegible] Sr. Königl. Hoheit des Erzherzog Ferdinand [illegible] waren, aus Italien zurückgelanget, und man erwartet nun täglich die Nachricht von der vollzogenen hohen Vermählung aus Mayland.

Bey Gelegenheit der Vermählung Sr. Königl. Hoheit, des eben gedachten Erzherzogs Ferdinand, iſt allhier eine Denkmünze geſchlagen worden, auf deren einer Seite man die Bruſtbilder dieſes Prinzen, und der Durchl. Prinzeſſin von Eſte mit folgender Ueberſchrift erblicket:

Ferdinandus Arch. Auſt. M. Beatrix
Eſtenſis Sponſ.

Auf der Rückſeite zeiget ſich Ceres von einer Wolke ſich herablaſſend, und dem Fluß Po die durch die Liebesbande vereinigten Wapen der beyden Durchl. Vermählten zeigend, mit der Umſchrift: Numina Favent. Und auf dem Rande lieſet man folgendes: Nuptiis celebratis Mediolani D. XV. Octobris MDCCLXXI.

Leipzig, den 21 October.

Heute Mittag nach 12 Uhr iſt die verwittwete Frau Churfürſtin von Sachſen in höchſtbeglücktem Wohlſeyn hier angelanget, und hat nach einem kurzen Aufenthalte ihre Reiſe nach Dreßden fortgeſetzt.

Hannover, den 25 October.

Der am K. Däniſchen Hofe geſtandene K. Neapolitaniſche Geſandte, Hr. Graf de Catanei, iſt am 17ten dieſes des Morgens, von Copenhagen nach Italien durch gegangen.

Die Infantin Herzogin von Parma ſoll ſich wieder in geſegneten Leibesumſtänden befinden.

Der Marquis von G —— kann ſeine Glaubiger nicht befriedigen, und man ſagt, daß er ſich durch eine Lotterie dazu in Stand ſetzen will. Dieſe Lotterie wird aus 5000 Looſen beſtehen, das Loos zu 5 Louisdor, und ein Gewinn haben, das Marquiſat von Guerche in Anjou, das auf 600000 Livr. geſchätzt wird.

Gelehrte Sachen.

Einer von meinen Bekannten hat mir folgendes gegeben mit Bitte, daß ich bey der Gelegenheit etwas vom Prieſter von Wakefield ſage. Der muß wohl ſein Vetter ſeyn und gerne eine andre Pfarre haben wollen; ich kenn' ihn nicht und bin niemals bey ihm zu Beicht' und Abendmahl geweſen. Wenn er aber ſeinem Vetter was gleicht da mag'n das Gottes wort gut vom Munde weggehen. **der Bothe.**

Der gute Mann und der tolle Hund.

(Eine rührende Elegie aus dem Landprieſter von Wakefield.)

Ihr guten Leute neigt Eur Ohr
Zu meines Liedes Sang,
Und wenn es etwas kurz kommt vor
Der denk' es iſt nicht lang.
Einmal in Borium war ein Mann
Der ging ſo ſeinen Weg,
Ging immer grade Chriſtenbahn
Zumal den Kirchenweg.
Er hatt' ein gut und redlich Herz
Half Jedermann aus Noth,
Und ſtillte täglich Hungersſchmerz
Denn täglich aß er Brodt!
In Borium denn war auch ein Hund,
So wie's wohl überall
Giebt Hunde, ſchwarz und weiß und bunt
In Dörfern doch zumal!
Die zwey nun, waren, Hund und Mann
Sich erſt recht zugethan,
Bis ſchnell dem Hund' ein Raps kam an
Und — Tollkopf! — biß den Mann!
Da kamen nun von weit und breit
Die Nachbarn wundernd an
"Fürwahr! der Hund iſt nicht geſcheut!
"Der gute brave Mann!" —
Und jeder Chriſten Menſch ſah wohl
Den Hundsbiß recht mit Graus
Helf Gott! dieweil der Hund iſt toll
"So — mit dem Mann iſts aus!
Doch hört! bald kam ſo was ans Licht
Das gabs wohl anders kund
Der gute Mann krepirte nicht
Nur ſtarb der tolle Hund.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 14ten November das von Joachim Chriſtian Duve hieſelbſt beſeſſene, auf der langen Reihe belegene Haus, nebſt dabey befindlichen Garten öffentlich an den Meiſtbiethenden verkauft werden ſoll, und können die Liebhaber ſich beſagten Tages vormittags um 11 Uhr in dem Hauſe einfinden. Wandsbeck den 25ſten October 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 174

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs den 30ſten October.

Aleppo, den 23 Auguſt.

Wir haben Nachricht aus Cairo, daß Aly Bey ſich jezt wohl befinde, und in Egypten ſehr gefürchtet und geehret ſey. Sein Schwager Abudahab iſt aus Syrien mit der ganzen Armee zu Cairo glücklich angekommen, und man glaubt, daß die Ruhe in Syrien hergeſtellt ſey. Hier iſts wenigſtens itzo ganz ruhig.

Smirna, den 7 September.

Die Peſt hat hier nunmehro ganz und gar aufgehört. Damit es uns aber nicht an Unglück fehle, hat ſich ein Erdbeben eingeſtellt. Den 24ſten vorigen Monaths thats zwey Stöße die ziemlich lebhaft waren, und wir leben in beſtändiger Furcht für mehrere.

In Cap Corabournon wo die beſten Roſinen wachſen, führen die Agaas ſeit einigen Wochen Krieg mit einander, und es iſt auf beyden Seiten viel Blut vergoſſen worden, weil ein jeder ſein möglichſtes that, den Platz zu behaupten. Da itzo grade die Roſinen-Erndte iſt, und die Zeit ſie zu trocknen, ſo dürften die Roſinen ſehr theuer werden, denn die Bauern in der Nachbarſchaft werden durch den Krieg, denn die Agaas mit einander führen, ſehr in ihrer Arbeit geſtört. Die Pforte hat bey dieſen Umſtänden Befehl an Cara Osman Oglou ergehen laſſen, die Sache gütlich oder mit Gewalt beyzulegen, und weil das erſte nicht hat von ſtatten gehen wollen, hat er das andre verſucht. Zu dem Ende iſt eine groſſe Menge Volks zu Waſſer und Lande abgeſchickt worden, davon geſtern ein Theil verwundet zurückgekommen iſt, und viele auf dem Schlachtfelde ſollen geblieben ſeyn. Es ſcheint alſo, daß zu Cap Corabournon Aufruhr gegen die Pforte und ihre Befehle ſey, und daß man Stand zu halten ſuche, wir leben hier zwiſchen Furcht und Hoffnung.

Conſtantinopel, den 17 September.

Neulich hat der Reſident des römiſch kaiſerlichen Hofes an einem gewiſſen Ort vor der Stadt mit dem Caimacan oder Vicevizier incognito conferiret, und man hört ſeitdem ſehr viel vom Frieden ſprechen. Indeſſen werden noch keine Anſtalten von den fremden Miniſtern gemacht, nach dem Lager des Großveziers abzugehen, wo gewöhnlich der Friede geſchloſſen wird. Gleichwohl wollen einige wiſſen, daß der Großherr den 12ten dieſes drey Abgeſandten, nach Wien, Berlin und Petersburg ernennet, und ſich vorher mit dem Mufti und dem Caimacan gezankt habe, weil er ſich nicht entſchlieſſen konnte, irgend einen Hafen am ſchwarzen Meere an die Ruſſen abzutreten.

Pera, bey Conſtantinopel, den 17 September.

Man hat hier von vielen Deſerteurs die einſtimmige Nachricht, daß der Großvezir, der bey Babadag ſteht, nur 4 bis 5000 Mann Truppen habe, und daß die gröſte Macht unter Commando von Mehemed Pacha und Mazoen Zade ſich befinde, und die Ruſſen in der Wallachey und Moldau nachdrücklich im Zaum halte.

Nachdem die türkiſche Flotte lange im Archipelagus hin und wieder gekreuzt und verſchiedenen Inſeln gedrohet hat, iſt der Sturm endlich auf Negroponte ausgebrochen. Die Ruſſen ſind hier mit 10 Schiffen von der Linie und 3000 Mann Truppen angekommen, und ſogleich ans Land getreten. Osman Pacha, der dort das Commando führte, war faſt ganz und gar von Truppen, und allem Zubehör des Krieges entblößt, und fertigte alſo gleich einen Officier nach Conſtantinopel ab, um Unterſtützung zu bitten, und daß er mit dem, was ihm Noth wäre, aus Griechenland verſorgt werden möchte. Unterdeß hat er einige tauſend Albanier aufgeboten; es wird aber noch Mühe koſten ehe ſie zu ihm kommen können; die Ruſſen halten die Meerenge zwiſchen Negroponte und dem feſten Lande mit kleinen Fahrzeugen beſetzt, und kreuzen mit andern im Golf von Volo. Die Urſache, warum die Ruſſen auf Negroponte eine Landung gethan haben, wird ſo angegeben. Alle die Inſeln im Archipelagus, davon ſie ſich Meiſter gemacht haben, ſind erſchöpft, und daher ein Mangel an Lebensmitteln bey der ruſſiſchen Flotte entſtanden. Sie meinen alſo, wenn ſie Negroponte haben, Getraide und andere Bedürfniſſe aus Griechenland zu ziehen. Man ſagt hier auch, daß ſie Mangel an Geld haben, und daß deswegen ein Gemurre unter den Albaniern und Griechen entſtanden ſey. Uebrigens iſt man, nach dieſer Unternehmung auf Negroponte, nicht mehr ſo bange für die Dardanellen, und der Sultan hat Befehl gegeben, daß die Batterien, die voriges Jahr in Eile aufgeworfen wurden, gemächlich verbeſſert und verſtärkt werden ſollen. Man verſichert auch, daß auf allen Fall 20000 Mann an jeder Seite des Canals gelagert ſind, die eine Landung verhindern ſollen. Auch ſind im Golf von Magoriza 2 Batterien angelegt worden, zu verhindern, daß die Ruſſen ſich nicht von hinten von Gallipoli Meiſter machen.

Das Volk freut ſich bey dem allen auf einen baldigen Frieden, und glaubt, daß wenn er noch nicht geſchloſſen iſt, er doch auf dem Punkt ſtehe geſchloſſen zu werden.

Neulich haben die Ruſſen ein franzöſiſches Schif mit Reiß, das unter Begleitung einer Fregatte von Marſeille kam, und an einen hieſigen Kaufmann beſtimmt war, angehalten, und den Schiffer vermocht nach Candia zu gehen, und dort ſeine Ladung zu verkaufen.

Marſeille, den 4 October.

Mit Briefen von Salonique vom 8ten Sept., hat man hier die Nachricht, daß die Ruſſen mit 20 Schiffen an der Inſel Negroponte gelandet ſind, und ihre Truppen zu Syracori ans Land geſetzt haben. Die Hauptſtadt, die ſie belagern, ſoll in einem ſehr guten Vertheydigungsſtande ſeyn.

Capitain Boulevard hat den 7ten vorigen Monaths, als er von Conſtantinopel kommend die Dardanellen paßirte, die türkiſche Flotte beſtehend aus 6 Schiffen von der Linie, 2 Fregatten und einer groſſen Anzahl Galliotten und andern Schiffen daſelbſt geſehen. Dieſe Flotte war noch nicht aus der Mündung des Canals gekommen. Ruſſiſche Schiffe hat der Capitain in der Gegend nicht geſehen.

Den 1ſten dieſes iſt hier der Becker Jönard, in ſeinem 70ſten Jahre zur Erde beſtattet worden, und zwar zum zweiten mal in ſeinem Leben; denn in ſeinem 18ten Jahre ward er auch ſchon einmal zur Erde beſtattet, gab aber noch zu rechter Zeit Zeichen des Lebens von ſich.

Paris, den 18 October.

Als der König bey Gelegenheit der Entbindung der Herzogin von Chartres den Herzögen von Orleans und Chartres ſein Compliment machen ließ, glaubte man die Ausſöhnung der Prinzen vom Geblüte nahe, und in der That ſchrieb auch der Herzog von Orleans, durch die Freundlichkeit des Königs bewegt, einen Brief an den König, darin er bezeugte, daß ihm die Entfernung einen groſſen Schmerz verurſache, und die Urſachen ſeines Betragens umſtändlich erklärt. Als dem Canzler der Inhalt dieſes Briefes mitgetheilt ward, fand er ihn ſehr beleidigend für ſeine Perſohn, und gab zu verſtehen, daß der König dadurch beleidigt ſey.

Vorgeſtern iſt der Herzog von Fitzjames nach Rennes abgegangen, das Parlement von Brittagne zu caßiren. Vor ſeiner Abreiſe hat er aus der Königl. Schatzkammer 12600 zu den Unkoſten ſeiner Reiſe erhalten.

London, den 18 October.

Den 8ten dieſes hat der Vice-König von Irrland, Lord Townſend das Parlement von Irrland zuſammen gerufen, und in einer Rede von dem Zuſtand des Reichs zu verſtehen gegeben, daß verſchiedene Zweige der Einnahme ausgeblieben, und dagegen ſowohl für die Prinzen und für beſondere Gratificationen viele Ausgaben geſchehen wären, und er deswegen hoffe, daß die Glieder der Verſamlung die nöthigen Subſidien verabreden u. bewilligen wurden.

Der Inhalt dieſer Rede ward hierauf in Erwegung genommen, und es entſtanden heftige Debatten, die bis den folgenden morgen um 3 Uhr dauerten.

Es laufen aus verſchiedenen Orten des Königreichs Nachrichten ein, daß durch die letzten Stürme eine groſſe Menge Schiffe und kleine Fahrzeuge, ſowohl einheimiſche, als fremde, verunglückt ſind.

Man ſieht hier itzo eine Liſte über den Zuſtand unſerer Handlung, darin unter andern die Seemacht und Ausfuhr aus Großbritannien und den Colonien angegeben werden, nämlich die Anzahl der Schiffe auf 1078; der Matroſen auf 28010; die Ausfuhr aus Großbritannien auf 1,770,900 Pf. St.; und die aus den Colonien auf 3,924,606 Pf. St. Der Zuſtand der Oſtindiſchen Compagnie wird auch darin ſehr vortheilhaft angegeben, und bey der Ziehung der ganzen Bilanz unſerer Handlung mit fremden Nationen wird gerechnet, daß jährlich für 5 Millionen ein- und für 7 Millionen ausgeführet wird, und folglich Großbritannien, da von der Einfuhr noch für eine Million wieder ausgeführet wird, jährlich drey Millionen gewinne. Dieſer ausländiſche Handel macht kaum den 8ten Theil vom inländiſchen, da unſere eigene Producten und Manufacturen ohngefähr 42 Millionen betragen. Zum Beſchluß dieſer Liſte wird die Schiffahrt in Europa in 20 gleiche Theile getheilt, und uns und den vereinigten Niederlanden jedwedem 6 Theile, den nordiſchen Mächten 2, Frankreich 2, Spanien und Portugal 2, den deutſchen Seeſtädten und öſtreichiſchen Niederlanden, ganz Italien und dem Reſt von Europa jedweden 1 Theil gegeben.

Aus den Briefen London, den 22 October.

Am Donnerstag kam unſer Geſandter am königl. ſpaniſchen Hofe hier von Madrid an, und war den folgenden Tag bey der Cour zu S. James. Der Herzog von Grafton wird nächſtens nach Madrid gehen als Geſandter, andre ſagen als Privat-Mann.

Stockholm, den 18 October.

Geſtern waren die Reichsſtände in pienis verſammlet, und der Bürger- und Bauer-Stand genehmigten auch die Königl. Verſicherungs-Acte; nur die Ritterſchaft genehmigte ſie nicht, und beſchloß mit 380 Stimmen gegen 275 daß den andern Ständen vorgeſtellet werde, die Königl. Verſicherung ohne alle Veränderungen und ſo zu laſſen, als ſie 1751 eingerichtet war.

Der König hat eine groſſe Promotion in den Grafenſtand vorgenommen, und zwar ſollen alle Reichsräthe, die nicht Grafen waren, zu Grafen ernannt worden ſeyn.

Haag, den 25 October.

Morgen früh ſollen die ſämmtliche hier in Garniſon liegende Corps Cavallerie vor dem Prinz Erbſtatthalter manoeuvriren.

Den 12ten dieſes ward ein Brief von einer unbekannten Hand mit der Aufſchrift "an den Hrn. Schöppen Slicher im Haag" unter der Thür des Präſidenten von dem Hof von Holland gefunden, darin dieſem Schöppen alles Unglück gedroht ward, wenn er nicht von ſeiner vorhabenden Vermählung abließe, und den 15ten ward gedachter Schöppe Slicher, als er abends längſt den ſogenannten ſchwarzen Teich ritte, nahe bey der Mowderiſchen Kornmühle, von 2 vermummten Kerlen überfallen, die ihm die Piſtole auf die Bruſt ſetzten, und ihn zwangen vom Pferde zu ſteigen, und mit ihnen auf eine gewiſſe Weide zu gehen, wo ſie ihm verſchiedene Wunden im Geſichte machten, und den Tod feyerlich ſchwuren, wenn er ſeine Heyrath vollziehen würde. Es ſind 1000 Ducaten geſetzt worden, wenn einer die Thäter oder einen von ihnen in die Hände der Gerechtigkeit liefern, und 1000 Fl. wenn einer Nachricht von ihnen geben kann.

— —

Nach Briefen von Petersburg ſoll die Krankheit zu Moscau ein faulendes Fieber und rothe Ruhr ſeyn, die ſich der gemeine Mann durch rohe Früchte, ſonderlich durch Kürbis und unreife Aepfel, die er während den letzten Zeiten bey der Theurung anderer Lebensmittel, in groſſer Menge hineingegeſſen, zugezogen hat. Die Kaiſerin von Rußland hat in einem Manifeſt zu erkennen gegeben, daß ſie ſelbſt nach Moscau würde gekommen ſeyn, wenn der Krieg nicht nicht ihre Gegenwart zu Petersburg nothwendig machte. Der ruſſiſch kaiſerl. Miniſter in Hamburg hat Nachricht aus Petersburg, daß die Unruhen in Moscau völlig gedämpft ſind und die Krankheit abnehme.

Gelehrte Sachen.

Vierteljährige Nachrichten von Baſedows Elementarwerke und von andern Bemühungen die Erziehung und das Schulweſen zu verbeſſern. 1771.

Der gröſſte Theil dieſer Nachrichten macht eine documentirte Beſchreibung der Schlözeriſchen Platon wieder das Elementarwerk aus. Der feindſelige Angriff des Herrn Prof. Schlözer in Göttingen iſt zu ſehr bekannt, als daß wir etwas davon zu erwähnen nöthig hätten, und wir wünſchen, um des Herrn Schlözers willen, daß er nie bekannt geworden wäre. Es iſt zwar unausbleiblich, daß er dadurch dem Elementarwerke nicht ſollte geſchadet haben, und das war unſtreitig ſeine Hauptabſicht, vermuthlich aber erwartete er nicht einen ſolchen Gegner, wie er hier wirklich an den Hrn. Baſedow findet, der ihm zwar hart, aber wahrhaftig nicht zu hart, ſeinen verdienten Lohn giebt. Daß die Schlözeriſche Vorrede eine gewiſſe Art Leute, welche ſich in ihrer Finſterniß und Dummheit gefallen, wieder den Hrn Baſedow noch mehr aufbringt, wundert uns gar nicht, weil ſie vielleicht langſtens begierig auf etwas warteten, womit ſie ihre unerträgliche Verachtung gegen gemeinnützige Anſtalten entſchuldigen könnten, aber daß auch diejenigen, welche Baſedows Verdienſte kannten, und verehreten ſich gegen die Einſichten des Hrn. Baſedow durch eine ſolche Schlözeriſche Schrift wankend machen ließen, das iſt unbegreiflich und traurig. Ob ſchon ſelbſt ein größter Theil von Baſedows Freunden dieſe Vertheydigungs Schrift zu hart halten, ſo möchten wir doch gerne wiſſen, durch welchen Satz der chriſtlichen Sittenlehre es wohl verboten wird, das Kind bey dem rechten Nahmen zu nennen! Vielleicht verſtößt Hr. Baſedow wieder die in der Welt zum Nachtheil der geſunden Vernunft und der Moral eingeführte franzöſiſche Höflichkeiten aber — ſolche moraliſche p tits maitres die es auf Koſten einer ſo wichtigen Sache als eine vernünftige Erziehung der Kinder iſt, ſeyn können — odi profanum vulgus! Nach dieſer Schutzſchrift kommen vermiſchte Nachrichten, beſonders von einem Vorſatze in der hochfürſtlichen Reſidenz Deſſau öffentliche Proben und Anſtalten zu machen, und von einigen Folgen deſſelben. "Gott ſegne den mit dem größten Ruhme der Weisheit und Gnade regierenden Fürſten zu Anhalt Deſſau, und durchl. Gemahlin, die mit Ihm Hand an Hand zu dem unſterblichen Ruhme der wahren Fürſtentugenden fortſchreitet, und beglücke zugleich ihre Länder, damit die in dieſem Jahre zum beſten der durch Ueberſchwemmung verarmten Unterthanen huldigſt angewendeten Koſten ins künftige Deutſchland zum beſten auf die verbeſſerte Erziehungs Anſtalten gewendet werden können„! Nach der Beantwortung einiger dem Verf. freundſchaftlich od. öffentlich mitgetheilten Erinnerungen und Einwürfe und einer wichtigen Verbeſſerung zum dritten Stücke des Elementarbuchs enthalten dieſe Nachrichten einen Vorſatz wegen lehrreichen Beluſtigungen für Kinder. Wir bitten unſre Leſer, und bitten ſie recht ſehr dieſe vierteljährige Nachrichten zu leſen, und ſo viel als möglich die daſelbſt befindlichen Wünſche des Hrn. Baſedow zum beſten der deutſchen Jugend zu erfüllen. Den Hrn. Baſedow aber erſuchen wir, ſo viel als es ſeine Geſundheit, ſeine Gemüthsfaſſung, ſeine häusliche Angelegenheiten und ſeine öffentliche Arbeiten in Deſſau erlauben, an ſeinem Werke fort zu arbeiten, und lieber nach vollendeten Elementarwerk um ſich von ſeinen Arbeiten alsdann ein bißgen zu erholen, die Herren Schlözer und Conſorten auf die Finger zu klopfen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ſten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	br.	St.p.D.d v 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅝	br.	———	
Paris	25⅝	br.	ß Bco p.Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25⅝		ß Bco p.Cr.	2 Monat
London	32 ß ½ ₰		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito ———	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 12 ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	6 a 5 ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	6 a 5 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	7 a 6 ß.
Fein Silber	———	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambouratiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 175.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags den 1ſten November.

Livorno, den 11 October.

Dieſen Morgen gieng die hier den 25ſten Sept. angekommene engliſche Fregatte, Liverpool, unter Segel, und die ruſſiſche, Saturnus, lief von der Rhede herein in den Molo ihre Quarantaine zu endigen. Dieſer Tagen iſt ein franzöſiſcher Kauffartheyſchiff, Capitain Joſeph Ruard, mit einer reichen Ladung von Alexandrien in Egypten hier angekommen. Nach Ausſage des Capitains ſind die dortigen Kaufleute in groſſer Unruhe, weil ſie fürchten, daß nächſtens auf Befehl des Aly Bey alle national Schiffe in den egyptiſchen Häfen mit Beſchlag beleget werden, Kriegsbedürfniſſe nach Syrien zu bringen, und die neue Armee die in Cairo zur Eroberung von Syrien formirt wird.

Man ſieht zwey Schiffe in der See, und hält ſie für die engliſchen Fregatten, die den Herzog von Glouceſter hieher bringen werden.

Livorno, den 14 October.

Am vorigen Sonnabend ſind in unſern Hafen 2 engliſche Kriegs Schiffe angekommen, und an Bord derſelben der Herzog von Glouceſter. Er verbath ſich alle Ehrenbezeigungen, und fuhr in einer Chaloupe durch die Stadt, bis an das Hotel des engliſchen Conſuls, Sir John Dick, wo er abgetreten iſt, und von unſerem Gouverneur die Glückwünſchungs-Complimente annahm. Es wurden ſogleich Pferde von hier nach Florenz beſtellt, weil Se. Königlichen Hoheit willens waren morgen in Mayland zu ſeyn, um dem Vermählungs Feſte des Herzogs Ferdinand mit der Prinzeßin d'Eſte beyzuwohnen. Eine Unpäßlichkeit, die bis dieſen Abend noch anhält, hat verhindert daß aus dieſer Reiſe nichts hat werden können, und der Herzog hat zu Hauſe bleiben müſſen. Indeß ſoll er doch in der Beſſerung ſeyn.

Aus der Levante ſind ſeit letzt nicht die mindeſten Neuigkeiten eingelaufen.

Rom, den 9 October.

Der Nachfolger des Herrn Aſpuru, der von Fraſcati herein in die Stadt gekommen iſt, wird, dem Vernehmen nach, Mſgr Guerra ſeyn mit dem Titel Commiſſarius. Montags ward der Graf Negroni, ein Bruder des Cardinals Negroni.

Neapel, den 8 October.

Vorigen Sontag abends donnerte es gelinde, und bald darauf ward die Atmosphäre im Südoſt ſo helle als wenn es Tag wäre, und dann und wann flammte ein noch hellerer Lichtkreiß durch den hellen Tag, und die Leute fürchteten ſich ſehr.

Cadix, den 1 October.

Geſtern iſt hier das ſpaniſche Kriegsſchiff, St. Lucia, aus der Havana, mit ohngefähr 1400000 Stück von Achten angekommen. Es iſt weiter nach Ferrol beſtimmt.

Liſſabon, den 24 Sept.

Am Mittewochen und Donnerſtag haben wir hier einige leichte Stöſſe von einem Erdbeben empfunden.

Die Prinzeßin von Braſilien hat vorgeſtern eine unzeitige Niederkunft gehabt; ſie befindet ſich aber, den Umſtänden nach, ſehr wohl.

Florenz, den 12 October.

Es iſt hier ein ſchöner Pallaſt zum Empfang des Herzogs von Glouceſter eingerichtet worden. Der hieſige K. Großbrittanniſche Miniſter hat einen Courier von Livorno erhalten, daß der Herzog daſelbſt angekommen, und gleich nach ſeiner Ankunft mit einer heftigen Diarrhoe befallen ſey. Der Prinz Stuart iſt unter dem Nahmen eines Grafen von Albani von Paris nach Rom durchgegangen.

Mantua, den 10 October.

Geſtern hielt der Erzherzog Ferdinand feyerlich ſeinen Einzug in dieſe Stadt, und ward an der Treppe des Pallaſtes von dem Grafen von Firmian, und dem Marſchall Serbelloni, und dem ganzen Adel ꝛc. empfangen. Dieſen Morgen kamen die Königl. Herrſchaften von Parma; der Erzherzog ging ihnen bis vorm Thor entgegen, und fuhr mit ihnen in ihrer Kutſche zurück.

Fontainebleau, den 19 October.

Die Gräfin von Provence iſt mit den Blattern befallen worden. Der Hof wird aus Furcht für dieſe Krankheit nach Verſailles zurückgehen.

Paris, den 18 October.

Mit der Veränderung der Parlementer des Königreichs nach dem Vorbild des hieſigen wird mit vieler Ordnung fortgefahren, ſo, daß den Mitgliedern derſelben ihr ausgelegtes Geld vergütet, die neuen Stellen aber mit ſolchen Perſohnen beſetzt werden, welche derſelben würdig, und mit keinen widrigen Geſinnungen eingenommen ſind. Die alten Parlementsglieder, welche ihre Stellen verliehren, ſind ſelbſt Schuld daran. Ihr Geſchrey gegen die neuen Verbeſſerungen wird wenig geachtet, und das Miniſterium befolget ſeinen Plan unbeweglich. Eine Sammlung aller Proteſtationen gegen die Königliche Edicte vom December 1770., Jenner und Hornung 1771 iſt heimlich gedruckt worden; eine ſehr wichtige und ſeltene Sammlung, welche von jedermann ſehr begierig geſucht und geleſen wird.

London, den 22 October.

Unſer hier unvermuthet von Madrid angekommene Miniſter, Herr von Harris, ſoll wichtige Nachrichten mitgebracht haben, und wird, ſagt man, bald mit neuen Inſtructions wieder nach Madrid zurückgehen. Die Garniſon zu Dover ſoll mit 200 Mann verſtärkt und zu Gibraltar eine neue Batterie von 24 Canonen angelegt werden. So ſagt man auch, daß nach allen Häfen des Königreichs Befehl geſchickt werden, kein fremdes Schif einzulaſſen, ohne daß es vom Capitain dazu Erlaubniß erhalten hat. Was man hieraus muthmaſſen ſolle, iſt nicht allerdings entſchieden, aber die Arbeiten und Zurüſtungen werden ſowohl in unſern Häfen als in Spanien und Frankreich eifrig fortgeſetzt.

Der König von Portugal hat an den Gouverneur von Braſilien Befehl geſchickt, das vor einiger Zeit angehaltene engliſche Schif, Argyle, mit der ganzen Ladung wieder frey zu laſſen.

Der König hat den Sheriff der Grafſchaft Eſſex, Sir Charles Kent, zum Ritter erhoben, und wird künftigen Freytag den Tag ſeiner Thronbeſteigung feyern.

Stockholm, den 22 October.

In Lappmark iſt der Sommer ungewöhnlich ſchön geweſen, und die Erndte deswegen ſehr gut ausgefallen.

Regensburg, den 15 October.

Es iſt in Anſehung der Ober-Pfalz unterm 19ten vorigen Monats eine Churbayerliche Verordnung ergangen, und darinnen die Anherobringung aller zum Lebens Unterhalt gehöriger Bedürfniſſe an Getreid, Vieh, Victualien und dergleichen in gewiſſer Maaſſe zugeſtanden, zugleich aber denen Mautbeamten 9 Punkte zur genaueſten Beobachtung vorgeſchrieben worden; der hauptſächlichſte darunter iſt die Erhebung der Verordnungsmäßigen Tarif-Gebührniſſe, weilen die hieſige Stadt in der Ober-Pfalz keines Incolats Rechts ſich zu erfreuen habe, da hingegen von den Markts Feilſchaften, welche aus Bayern anhero gegeben und deren Werth unter 2 Fl. iſt, gar keine Mauth oder Accis eingefordert werden ſoll.

Es gehet die Rede, daß der bishero bey dem Reichs-Convent accreditirte rußiſche kaiſerliche Miniſter, Herr von Simolin, zu Ende dieſes Monaths von hier nach Petersburg abreiſen werde.

Augſpurg, den 16 October.

Es haben ſich vor einigen Wochen 3 falſche Collectanten in hieſiger Stadt eingefunden, von welchen der erſte ſich Carl Weſtermann nannte, und für 40 Diſſidentiſche Familien aus Polen, die ſich zu Barringen, im Eiſenachiſchen, niedergelaſſen haben ſollten, mit Vorweiſung eines Hochfürſtl. Sachſen-Eiſenachiſchen Obervormundſchaftlichen Sammlungspatentes, ſammelte; der zweyte unter dem Namen Jacob Schmid mittelſt eines Patentes vom Herrn Bürgermeiſter und Rath der Churſächſ. Stadt Finſterwalde, zum Behuf achtzehn Hußitiſchen Familien aus deutſch Böhmen zu collectiren, vorgab; der dritte, Johannes Ekart, aber auf ein Hochgräflich Schliziſches Patent für 29 aus Cadan zu Böhmen emigrirt ſeyn ſollende Familien Beyſteuer ſuchte, welche nach ihren Sammlungsbüchern die Mildthätigkeit des Publikums ſehr misbraucht zu haben ſcheinen. Da der erſte durch eingeholte Nachricht von Hochfürſtl. Sachſen-Eiſenachiſcher Obervormundſchaftl. Regierung als ein Betrüger erkannt worden iſt, die beyden andern aber des Betrugs um ſo mehr verdächtig ſind, als ſie, gleich jenem, mit Zurücklaſſung ihrer Patente und Sammlungsbücher ſich heimlich von hier entfernet und der obrigkeitlichen Unterſuchung entzogen haben; als wird ſolches dem Publico bekannt gemacht, um ſich vor dieſen Betrügern, die mehrere in ihrer Geſellſchaft zu haben ſcheinen, vorſehen zu können.

Einigen öffentlichen Nachrichten aus der Schweiz nach, werden wegen Beſorgung anſteckender Krankheiten keine rohe Waaren, als Wolle, Baumwolle, Pelzwerk, Federn, Türkengarn, Flachs, Hanf, Faden, Haare und dergleichen in das Berner Gebiet mehr eingelaſſen, ohne die hierzu erforderlichen Geſundheitspäſſe und Sanitäts-Urkunden, ſelbſt von dem Orte der Einpackung, ohne welche ſolche Waaren Gefahr laufen, verbrannt zu werden.

Wien, den 26 October.

Nachdem der Kaiſer die meiſten Tage in Unterſuchung des Getraide-Vorraths denen zu Prag gehaltenen Commiſſionen in höchſter Perſohn beygewohnt, ſo vernimmt man nun, daß der Hr. Graf von Kevenhüller als Kaiſerl. Commiſſarius daſelbſt ernennet worden, um dieſe allerhöchſten Entſchließungen auszuführen, und daher im Begriffe ſtehe, ehſter Tage nach Prag abzugehen.

Die Kayſerin Königin hat ſich am 14ten dieſes mit den geſammten Königl. Hoheiten nach Preßburg erhoben, von wannen ſie morgen wieder zu Schönbrunn erwartet werden.

Zu Prag ſind bey den angeordneten Berathſchlagungen alle Kreis-Hauptleute und andere Vorſteher hoher Stellen des Königreichs Böhmen berufen worden, die möglichſten Anſtalten zu Errichtung der Korn-Magazine zu machen.

Man ſiehet hier noch immer vieles Korn aus Ungarn mittelſt des Artillerie-Fuhrweſens hieher führen, welches weiter nach Böhmen abgeführt wird.

Der Erzbiſchof von Prag hat nicht für gut befunden, die Ankunft des Kaiſers zu erwarten. Er iſt von da abgereiſet; einige ſagen nach Rom, andere nach Preslau. Dieſer Prälat ſoll einer der vornehmſten Getraide-Monopoliſten dieſes Königreichs geweſen ſeyn. Der griechiſche Erzbiſchof von Carlowitz, der ſich ſeit einiger Zeit in Wien befindet, iſt von Ihrer K. K. Majeſtät zum geheimen Rath ernannt worden.

Die Weinleſe iſt an einigen Orten in Ungarn ſo geſegnet geweſen, daß zu Buda die Bouteille jetzt nicht mehr als 2 Kreuzer koſtet.

Man ſagt, daß ein Corps Türken von 5000 Mann über die Donau gegangen ſey, und ein Corps Ruſſen verfolgt hätte. Nachdem aber letztere durch die genommene Retraite von einem andern Corps unterſtützt worden, hätten ſie erſteres völlig geſchlagen, und haben bey Bucharest den commandirenden Bascha von Saliſtrien gefangen bekommen.

Die häufig aus Böhmen ankommenden Staffetten bringen mit, daß ſich der Kaiſer wohl befinde.

Leipzig, den 24 October.

Am 15ten und 16ten dieſes wurden allhier die gewöhnlichen Verſammlungen der Leipziger ökonomiſchen Societät gehalten, in welchen ſowohl die dießmal neu beygetretenden Mitglieder angezeigt, als auch Bericht von den halbjährigen Beſchäftigungen der Societät ertheilt, beſonders aber die Verlängerung folgender 2 Preis-Aufgaben bewilligt worden:

Hundert Thaler für denjenigen, welcher in den beyden Jahren 1772 und 1773 funfzehen Centner des dem Rheiniſchen an Güte und Länge gleichkommenden Hanfes erbauet, und zwar dergeſtalt, daß demſelben zu Michaelis 1772. 33 Thaler für 5 Centner und zu Michaelis 1773 die übrigen 67 Thaler für die andern 10 Centner dergleichen Hanfes ausgezahlt werden ſollen.

In der zweyten Aufgabe: Funfzig Thlr. zu Michaelis 1772 für eine vollſtändige Abhandlung über die in den beſten Sächſiſchen Wein-Gegenden gewöhnliche Wartung der Weine am Stocke und im Keller; in welcher die bey derſelben annoch vorfallenden Fehler und deren Verbeſſerung nach richtigen phyſikaliſchen Gründen und Erfahrungen hinlänglich angezeigt werden.

Haag, den 26 October.

Hier iſt der Prinz von Kerjeetan am Berge Libanon, Abud Saade angekommen.

Lüttich, den 23 October.

Geſtern Abend ſtarb allhier unſer Fürſt Biſchof, Graf von Oultremont, plötzlich an einem Schlagfluſſe, im 56ſten Jahre ſeines Alters.

Wernigerode, den 25 October.

Heute gegen Abend wurde uns durch ein Geläute von ſämmtlichen Kirchen, das Abſterben unſers geliebteſten Herrn, des regierenden Grafen, Chriſtian Ernſt zu Stolberg, des Königl. Preuß. ſchwarzen Adlerordens Ritter ꝛc. ganz unvermuthet angekündiget, und wir wurden dadurch in eine Betrübniß verſetzet, welche deſto ſchmerzhafter iſt, je länger wir dieſen geliebten Herrn gehabt, und uns gleichſam zu glauben gewöhnt hatten, daß wir ihn noch länger behalten möchten. Er hatte am 2ten April das 81ſte Jahr angetreten, und ſchon im Jahr 1760. ſein funfzigjähriges Regierungs- auch im Jahr 1763 ſein Ehejubiläum gefeyert. Unſer Wunſch hiebey iſt, daß wir dieſen einzigen Sohn, unſern nunmehrigen Herrn Grafen, Heinrich Ernſt zu Stolberg, eben ſo lange haben mögen.

Berlin, den 19 October.

Beym Leibcarabinierregimente iſt der Major, Hr. von Bachhoff, zum Commandeur des Regiments, der Rittmeiſter, Herr von Dierbow, zum Major, der Staabsrittmeiſter, Herr von Bettkow, zur Compagnie, der Lieutenant, Herr von Rettger, zum Staabsrittmeiſter, und der Cornet, Herr von Knoblauch, zum Lieutenant avanciret.

Die letzten von Rußland dem Wiener Hofe mitgetheilten Friedens-Vorſchläge ſollen in Abſicht auf die Pforte ſehr billig ſeyn; weil aber Rußland in dieſen Vorſchlägen des Königreichs Polen gar nicht erwähnet hat, ſo iſt der Wiener Hof nicht damit zufrieden geweſen, und die letzte Erklärung des Wiener Hofes, die man nach Petersburg geſchickt hat, ſoll zu verſtehen gegeben haben, daß man die Vorſchläge nicht annehmen könne, weil man ſie zur Herſtellung der Ruhe in Polen nicht für hinlänglich halte, und dieß Reich gleichwohl als den Haupt-Gegenſtand des jetzigen Krieges anzuſehen ſey, weil die Unruhen in Polen, zu den Unruhen mit den Türken Gelegenheit gegeben hätten. Wenn ſich nun die Angelegenheiten, wie es würklich den Anſchein hat, in dieſer Lage befinden, ſo iſt der Friede noch weit entfernt, und man muß vielmehr aufs künftige Frühjahr einen allgemeinen Krieg beſorgen.

Der Churfürſt von Sachſen hat von Hamburg einen Vorrath an Getraide nach Dresden bringen laſſen, um ſolches unter dem Preiſe an die Dürftigſten abzugeben.

Die Kaiſerin von Rußland hat erlaubet, daß eine groſſe Quantität Korn zollfrey, wie ehemals, nach Schweden geführet werden darf. Dieſes iſt gegenwärtig eine deſto gröſſere Gefälligkeit, weil der Preis des Brodts daſelbſt ſehr hoch iſt.

Von Florenz berichtet man, es ſey bemerkt worden, daß nach Stürmen und Stoßwinden ohne Donner, die Spitze der electriſchen Stange, die vor der Citadelle von Arezzo aufgerichtet iſt, nicht mehr vergoldet geweſen, ſondern weiß, wie Zinn, geworden, eben als wenn das Gold mit dem Queckſilber vermiſcht geworden wäre. Dieſer Umſtand giebt ſtarke Urſache zu glauben, daß eine Menge electriſcher Materie, ſich nach der Stange, vermittelſt des Ableiters, gezogen, und ſich ohne einige Wirkung in der Luft hervorzubringen, in der Erde verlohren habe. Es iſt auch wahrſcheinlich, daß die mineraliſchen Ausdünſtungen, welche damit vermiſcht waren, die Vergoldung weggenommen oder ausgelöſcht haben. Aus dieſer Bemerkung entſtehet ein ſtarkes Vorurtheil, für die Kraft der electriſchen Stangen, die Gebäude für den Wirkungen des Blitzes zu beſchützen.

Gelehrte Sachen.

Nein, Verſe ſind das nicht; Verſe müſſen ſich reimen, das hat uns Herr Ahrens geſagt. Er zupfte mich einmal am Ohr und ſagte " hier ein Ohr und hier ein Ohr, das reimt ſich und Verſe müſſen ſich auch reimen. Ich kann auch 200 Verſe in einer Stunde leſen, und es ficht mich nicht mehr an, als wenn ich durchs Waſſer wate, auch ſpielen die Reime wie Wellen an den Hüften; aber hier kann ich nicht aus der Stelle, und es iſt mir als wenn bey jeder Zeile Götter Geſtalten aus der Erde ſtiegen von denen ich ehedem Träume und Ahndungen gehabt habe die hier in ihre Erfüllung gehen. Zwar iſt es gedruckt wie Verſe und es iſt viel Wohl-Laut und Klang darin, aber es ſind doch keine Verſe. Ich will einmal von vorne anfangen" **Oden. Hamburg, bey J. J. C. Bode. — Ode " an Bernſtorf — " Inhalt** ꝛc. Der Verfaſſer ſcheint ſehr für das kurze zu ſeyn, und überhaupt kommt mir die ganze Schrift ſo ſonderbar und wunderbar vor, daß ich wohl alle meine fünf Sinne zuſammen nehmen muß.

(Die Fortſetzung folgt.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 176

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends den 2ten November.

Copenhagen, den 26 October.

Wir haben in dieſem Monath hier ungemein ſtürmiſche Witterung gehabt, und es ſind viele Schiffe in der Oſt und Nordſee verunglückt, unter andern iſt das ruſſiſche Kriegsſchiff, das letzt von hier nach Petersburg unter Seegel gieng, bey Yſtadt geſtrandet, doch hat ſich die Equipage von 400 Mann noch nach Yſtadt gerettet.

Vorigen Mittwochen kam unſre Eſquadre, die in der Oſtſee gekreuzt hat, und ſchon einige Zeit unter Amack gelegen iſt, in den hieſigen Hafen zurück.

Stockholm, den 22 October.

Die verwittwete Königinn wird den 4ten November ihre Reiſe nach Berlin über Yſtadt antreten.

In den Plenis am 19ten dieſes iſt weniges erhebliches vorgefallen. Die Ritterſchaft verlas die an die übrigen Stände abgefaßte Vorſtellung wegen der, durch die neuen der Königl. Verſicherungsacte einverleibten Zuſätze, in ihre Rechte geſchehene Eingriffe. Man vermuthete, ſie würde genehmiget und ausgefertigt werden, ſie blieb aber auf dem Tiſch. Morgen wird dieſe Sache wieder in den Plenis vorkommen.

In Oſtergothland iſt den 5ten dieſes ein ſehr hoher Schnee gefallen, wodurch die Feldfrüchte überhaupt, ſonderlich aber der Flachs ſehr gelitten hat.

Der Prieſterſtand, der zugleich mit dem Bürger- und Bauerſtänden gut befunden, daß das in Weſtmannland erledigte Landshauptmanns Amt, nebſt den in allen Hofgerichten dieſes Reichs ledigen Advocat Fiſcalsſtellen, vor der Hand unbeſetzt bleiben möchten, ſtimmete nicht allein mit dem Bürgerſtande darin überein, daß deshalb eine Inhibition an den hohen Königl. Rath ergehen ſollte, ſondern dankte auch ihrem Sprecher dafür, daß dieſer, nebſt den übrigen Herren Sprechern, ſolchen von 3 Ständen einhellig genommenen Beſchluß hohen und gehörigen Orts zeitig angemeldet, und alſo gehindert hätte, daß nicht bereits ein neuer Landshauptmann über Weſtmannland verordnet worden.

Der König hat den Hrn. Reichsrath, auch Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Grafen Schwerin, zum oberſten Marſchall bey dem beſondern Hofſtaat der verwittweten Königinn berufen.

Venedig, den 15 October.

Der Ritter Giuſtiniani, ehemaliger Bailo der Republique in Conſtantinopel, iſt zu Cap Iſtria angekommen, und man erwartet ihn künftigen Freytag in der Stadt.

Mayland, den 9 October.

Die Vermählung des Erzherzogs Ferdinand und der Prinzeßin von Este wird Abends in der hieſigen Metropolitan-Kirche vollzogen, und den folgenden Tag an einer Tafel von 300 Couverts öffentlich geſpeißt werden in einem groſſen Salon, der mit koſtbaren Gemählden, welche auf die Vermählung anſpielen, iſt ausgemahlet worden. Am Ende des Salons iſt ein groſſes Orcheſtre von 3 Chören, zum Ball des Abends, erbaut. Der Herzog von Modena hat freygebig die Koſten hergegeben, daß alles auf das prächtigſte gemacht und eingerichtet würde, und der berühmte Doctor Don Jacopo Villa hat die Gemählde des Virgils von der Vermählung des Aeneas mit der Lavinia bey den Einrichtungen zum Grunde gelegt.

Paris, den 21 October.

Ein groſſer Theil der Glieder des Parlements von Rennes haben ihre Erlaſſung begehrt. Nach Briefen aus Rennes vom 16ten dieſes, hat das dortige Parlement Befehl erhalten, ſich den 24ſten dieſes auf dem Palais zu verſammlen.

Aus einem Schreiben aus Paris, den 21 October.

Es heißt daß zu Ende dieſes Monaths bey Hofe groſſer Rath über den Zuſtand der Finanzen gehalten werden ſoll. Alle Finanz-Intendanten und Unterbediente in den Provinzen ſind dazu eingeladen worden.

Man hat geſagt, der Herzog von Fitzjames ſey nach Bretagne abgereiſet. Er iſt aber noch hier in der Stadt geſehen worden, und man weiß nicht aus was Urſachen der Hof ſeine Abreiſe aufgeſchoben hat. Unterdeß will man wiſſen, daß von dem Parlement von Rennes nur 36 Glieder bleiben werden, die übrigen aber alle ins Exilium gehen.

Seit einigen Tagen trägt man ſich damit, daß die Glieder die das Parlement von Bordeaux ausmachen, ſelbſt mit Einwilligung des Marſchalls, Herzogs von Richelieu und Commendant in Guienne an den Canzler geſchrieben, und ihm zu verſtehen gegeben haben, wie ſie nicht begreiffen könnten, warum ihren Mitbrüdern ſo hart begegnet wäre, und wie ſie, da ſie eben ſo dächten wie die, eben ſo begegnet ſeyn wollten; oder die Herſtellung ihrer Mitbrüder verlangten. Dieſes Dilemma ſoll dem Canzler ſehr unangenehm geweſen ſeyn, und dürfte vermuthlich Folgen haben. Die Edicte wegen Aufhebung des Parlements von Toulouſe und Anſtellung eines andern ſind noch nicht publiciert worden, und man macht allerley darüber. Es wiſſen wenige Leute, was ſowohl hier in Paris als in Bordeaux ſeit Aufhebung der Parlemente vorgefallen iſt. Man hört nur, daß verſchiedene Perſohnen beyderley Geſchlechts vom Stande verwieſen ſind, weil ſie zu frey über dieſe Sache geſprochen haben.

Die Gräfin von Provence befiel die Nacht vom 17 auf den 18ten mit einem Fieber, mit groſſer Müdigkeit und Rückenſchmerzen, und den folgenden Abend brachen die Blattern aus. Sie ſind aber ſehr gutartig und die Gräfin befindet ſich ungemein wohl.

London, den 25 October.

Heute iſt das Krönungsfeſt des Königs mit vieler Pracht gefeyert worden.

Der König hat den Herrn Alexander Wood an ſtatt des verſtorbenen Herrn Alexander Cope zum General-Commiſſair zu Granada ernannt.

Das Gerücht erhält ſich noch, daß der Herzog von Grafton nächſtens als Ambaſſadeur nach Madrid, und man fügt hinzu, daß Herr Harris als Geſandter nach Neapel gehen werde.

Die Würde eines Siegelbewahrers iſt Lord Camden angetragen worden, und er hat ſich Bedenkzeit ausgebeten, ob er ſie annehmen will.

Zu Gibraltar ſind 2 Seeräuber von Salee, von 120 und 90 Mann Beſatzung, eingelaufen.

Am Montage kam der Prinz von Heſſen-Darmſtadt von ſeiner durch England gethanen Reiſe wieder in der Stadt an.

Man ſagt für ganz gewiß, daß der engliſche Commendant zu St. John in Neufoundland 6 groſſe franzöſiſche Schiffe mit Baumaterialien und andern Vorrath von allerley Art, die an einen ihrer Fiſcherplätze landen wollen, genommen habe.

Es heißt daß in dieſen Tagen beſondere Nachrichten von Paris eingelaufen ſind, und daß der Graf von Harcourt gleich darauf nach Paris abgegangen ſey.

Die Debatten im Parlement von Irland über die Rede des Lords Townshend ſind ſehr lebhaft geweſen. Der Lord ſchob darin die Schuld von allem National-Unglück auf die Summen, die zur Verbeſſerung des Landes wären angewandt worden, und man behauptete, daß die ungeziemmäßige Prorogation des Parlements Schuld daran ſey. Aus der Addreſſe wollte man durchaus die Stelle, da dem Könige für die Beybehaltung des Lord Townshend als Vice-König Dank geſagt wird, ausgetilgt haben. Die meiſten Stimmen fielen indeß dahinaus, daß ſie bleiben ſollte, und 11 Lords proteſtirten dagegen. Das Haus adjournirte hierauf auf vierzehn Tage.

Aus Italien, den 13 October.

Es wird von guter Hand verſichert, daß der Hof von Neapel dem Pabſt 1,500,000 Scudi hat anbieten laſſen, wenn er zum Vortheil deſſelben auf die Herzogthümer von Caſtro und Ronciglione renonciren will. Man weiß noch nicht was der Pabſt geantwortet hat.

Von der Donau, den 25 October.

Der rußiſche Courier der neulich neue Vorſchläge zur Herſtellung des Friedens an den Kayſerl. Königl. Hof gebracht hat, iſt noch in Wien, und wird dem Vernehmen nach ſo lange bleiben, bis der Courier, den der Wiener Hof, nach reifſicher Erwägung dieſer Vorſchläge, nach Conſtantinopel abgeſchickt hat, zurückgekommen ſeyn wird. Uebrigens werden dieſe Vorſchläge äuſſerſt geheim gehalten, und was auch von ihrem Inhalt geſagt werden mag, iſt ſchwerlich mehr als Vermuthung.

Der Kaiſer ſoll in Böhmen verſchiedene Entdeckungen in Anſehung der entſtandenen Theurung gemacht haben, und entſchloſſen ſeyn, die ſchuldig befundene ohne Anſehn der Perſohn mit vieler Strenge zu beſtrafen.

Raſtadt, den 21 October.

Dieſen Morgen iſt unſer Landesherr, Auguſt Georg, nach einer langwierigen Krankheit geſtorben. Mit ihm geht die ſeit 1527 im Flor geſtandene Marggräfliche Baaden Baadiſche ältere Linie zu Ende. Es war derſelbe den 14ten Jan. 1706 gebohren, und vor 10 Jahren folgte er ſeinem Hrn. Bruder, Ludwig Georg, in der Regierung. Der einzige Erbe, des Hrn. Marggrafen zu Baaden Durlach Durchlaucht, haben ſich bereits huldigen laſſen.

Haag, den 27 October.

Unterm 22 dieſes iſt von Ihro Hochmögenden das Placat vom 3 May a. c., betreffend die Ausbreitung der anſteckenden Krankheit aus Pohlen, noch auf 6 Monathen verlängert worden, mit einiger Erweiterung in Anſehung des rußiſchen Reichs.

Haag, den 28 October.

Seit einigen Tagen hält ſich hier ein Mann auf, der Abub Saade heißt, und ſich für einen Prinzen von Keſteran in Syrien beym Berg Libanon ausgiebt. Er giebt vor, daß er aus Liebe für ſeine Unterthanen reiſe, die durch den Krieg zu Grund gerichtet worden ſind, und ſammlet bey mildthätigen Perſohnen, ſie wieder auf die Beine zu helfen. Zuletzt kommt er vom franzöſiſchen Hofe, wo man, wie er ſagt, ſehr freygebig gegen ihn geweſen iſt, und er erwartet, daß man es auch hier ſeyn werde. Er hat auch ſchon eine Audienz beym Prinz Erbſtatthalter gehabt, und ihn von ſeinen Geheimniſſen unterrichtet. Man weiß noch nicht wie er iſt aufgenommen worden, indeſſen wird man vermuthlich ſuchen, durch eine Gabe ſeiner loß zu werden. Von hier geht er auf London in eben den Geſchäften.

In den hieſigen Zeitungen iſt von einem gewaltthätigen Verſuch wieder den jungern Herrn Slicher, Schöppe im Haag, und von den anſehnlichen Prämien Nachricht gegeben worden, die der Hof von Holland auf die Entdeckung der Urheber geſetzt hat. Geſtern gieng ein Gerücht, daß ſie entdeckt, und auch würklich ſchon arretirt wären, dies Gerücht beſtätigt ſich aber nicht, indeſſen iſt man moraliſch gewiß, daß die Urheber, in Betracht der vom Hofe von Holland genommenen Maßregeln, und in Betracht der anſehnlichen Prämien über kurz oder über lang werden entdeckt, und daß ſie alsdann übel fahren werden, weil der gedachte Hof feſt entſchloſſen iſt, ohne Anſehn der Perſohn ein Exempel zu ſtatuiren.

Die vorige Woche ſind ſind hier viele Unglücksfälle geſchehen. Madame Voigt von Eley, Gemahlin des Oberſtmarſchalls am Hofe des Prinz Erbſtatthalters, war dieſe Tage auf dem Landgut des Herrn Fagel. Der junge Herr Fagel führte ſie auf einer Promenade, und hatte das Unglück mit einem Brett über einen Canal einzubrechen, und nebſt Madame Voigt ins Waſſer zu fallen. Er kam mit einem guten Schrecken davon, aber Madame Voigt ſtarb eine halbe Stunde darauf, und ihr Gemahl iſt untröſtlich; ferner haben ſich zwey Mädchen um der Liebe willen ins Waſſer geſtürzt, und eine dritte weil ſie ſonſt Urſache zur Verzweiflung hatte, und endlich hat ſich hier eine Frau, die am Feuerheerd eingeſchlafen war, halb todt gebrannt.

Hier ſind Briefe aus Livorno vom 11ten dieſes, darin die Nachricht, daß die Ruſſen 32 türkiſche Schiffe aus den Häfen der Barbarey in dem Hafen von Modone verbrannt haben, aufs neue gegeben wird.

Amſterdam, den 28 October.

Seit einiger Zeit kommen hier verſchiedene Schriften zum Vorſchein die viel lebhafter und beißender, als man ſonſt gewohnt iſt, wieder das gegenwärtige Gouvernement der Republique ſprechen, und beſonders zwey groſſe Perſohnen angreifen.

— —

Neulich iſt zu Edenburg ein gewiſſer Guthrie in ſeinem 109ten Jahre geſtorben; er hat zwey Schweſtern hinterlaſſen, davon die eine 97, und die andere 99 Jahre alt iſt. Er hinterläßt ſehr anſehnliche Güter für ſeine Schweſtern, die alle beyde entſchloſſen ſind zu heyrathen, und auch ſchon, jede einen Bräutigam haben. Weil nun aber ſeit undenklichen Jahren Mädchen von 97 und 99 Jahren die Schuld der Natur nicht bezahlen, ſo hoffen eine Menge Anverwandte daß dieſe beyden Mädgens es höchſtwahrſcheinlich auch nicht thun, und alſo die anſehnlichen Güter an Sie zurückfallen werden.

Die Poſt von London, welche die beyden letzten holländiſche Paquete nach Leeds gebracht, iſt von 2 Räubern beraubt worden.

In Briefen von Wien wird geſagt, daß der Kaiſer, der den 24ſten October in Prag angekommen iſt, auch noch willens ſey eine Reiſe nach Schleſien zu thun, und wohl in 4 Wochen nicht wieder nach Wien zurückkommen dürfte.

Es geht ein Gerücht daß 40000 Mann fremde Truppen in Pohlen einrücken.

An Herrn —— als ihm die —— ſtarb.

Der Sämann ſäet den Samen,
Die Erd' empfängt ihn, und über ein kleines
Wächſet die Blume herauf —

Du liebteſt Sie — was auch dies Leben
Sonſt für Gewinn hat, war klein dir geachtet,
Und ſie entſchlummerte dir.

Was weineſt du neben dem Grabe,
Und hebſt die Hände zur Wolke des Todes
Und der Verweſung empor?

Wie Graß auf dem Felde ſind Menſchen
Dahin, wie Blätter; nur wenige Tage
Gehn wir verkleidet einher!

Der Adler beſuchet die Erde,
Doch ſäumt nicht, ſchüttelt vom Flügel den Staub und
Kehret zur Sonne zurück.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 14ten November das von Joachim Christian Duve hieſelbſt beſeſſene auf der langen Reihe belegene Haus, nebſt dabey befindlichen Garten öffentlich an den Meiſtbiethenden verkauft werden ſoll, und können die Liebhaber ſich beſagten Tages vormittags um 11 Uhr in dem Hauſe einfinden. Wandsbeck den 25ſten October 1771.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 1ſten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible] geld St.	p. D. d v. 32 ß	k. Sicht.
dito	— 33 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 [illegible] be.	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa	6	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6[illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito ——	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 1½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig	——	27 ℳ	9 ß.
— 6 à 7 löthig	——	27 ℳ	5 ß.
— 12 à 13 löthig	——	27 ℳ	6 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 177.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 5ten November.

Petersburg, den 18 October.

Am abgewichenen Sonntag, vormittags, hatte der Römiſch-Kayſerl. Gevollmächtigte Miniſter, Fürſt von Lobkowitz, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät eine Privataudienz, in welcher er ein Notificationsſchreiben vom Großherzog von Toſcana, wegen der Geburt eines Erzherzogs überreichte. An ebendem Tage hatte der von dem König von Schweden ohnlängſt an den hieſigen Kayſerl. Hof abgeſchickte Oberſte, Baron von Märner, ſeine Abſchieds-Audienz.

Copenhagen, den 29 October.

Der König hat bekannt machen laſſen, daß alle und jede, die mit der Däniſchen Landhaushaltungs-Geſellſchaft einen ſchriftlichen Briefwechſel führen können und wollen, ihre Briefe mit der Aufſchrift" an die Königl. Däniſche Landhaushaltungs-Geſellſchaft in Copenhagen" auf dem nächſten Poſthauſe in Kön. Landen ohne Porto abgeben können, ſo wie die Geſellſchaft ihre Briefe nach allen Orten in Königl. Landen poſtfrey machen ſoll.

Nach Briefen aus Island hat der Berg Hecla ſeit den 3ten Junii angefangen, Aſche auszuwerfen, und es ſind auf dieſer Inſel 2 Salzquellen entdeckt worden, die ziemlich ergiebig ſind.

Der ruſſiſche Kayſerl. Conſul zu Helſingoer iſt wegen des bey Yſtadt verunglückten ruſſiſchen Kriegs-Schiffes nach Yſtadt gereiſet, und zwey Couriers, ein ſchwediſcher und ein franzöſiſcher, ſind bald nach einander durch Helſingoer von Stockholm nach Paris durchgegangen.

Geſtern iſt hier der Königl. Kammerherr von Warnſtädt angekommen, und ſogleich nach Hirſchholm abgegangen.

Stockholm, den 25 October.

Durch die Veranſtaltung des Profeſſor Lübbeck in Lund ſind ſeit einigen Jahren Maulbeerbäume gepflanzt worden, welche guten Fortgang haben. Da man auch ſeitdem einen Verſuch mit dem Anbau der Seidenwürmer gemacht, ſo haben dieſe ſich dergeſtalt vermehret, daß die Handlungs- und Manufactur-Deputation neulich im Stande geweſen iſt, Sr. Maj. die Erſtlinge dieſer Bemühungen, nämlich einige Pfund ſchwediſcher rother Seide zu überreichen. Der Wortführer der Deputation, Kriegsrath Wallenſtierna, hielt dabey eine kleine Anrede an den König, welcher über dieſe guten Anſtalten groſſe Zufriedenheit bezeugte.

Malcha, den 1 September.

Heute hat hier eine franzöſiſche Polacre von Salonique die Nachricht mitgebracht, daß die rußiſche Flotte, die zu Ende des Auguſt von Paros unter Seegel gegangen iſt, an zwey Orten in Negroponte Truppen ans Land geſetzt habe, nämlich bey Syracuri 5000 Mann Ruſſen und 2000 Albaneſer, und bey Cap Oro eben ſo viel.

Neapel, den 8 October.

Wir haben Hofnung daß ſich die Königin ſchwanger befinde. Da der Königl. däniſche Miniſter am hieſigen Hofe, Baron von Gleichen, zurückberufen worden iſt, ſo wird der von hier nach Copenhagen beſtimmte Miniſter, Fürſt von Caſtelfranco auch nicht dahin gehen, und es iſt zwiſchen beyden Höfen verabredet worden, keine Miniſter künftig zu halten, ſondern bloß einen Conſul, der die Handlungs Angelegenheiten beyder Höfe beſorgt.

Genua, den 11 October.

Der Prinz von Sachſen Gotha iſt nach Mayland abgereiſet, den Vermählungs Feyerlichkeiten des Erzherzogs Ferdinand beyzuwohnen.

Von Liſſabon ſchreibt man, daß der Bauer, der neulich den Marquis von Pombal auf der Gaſſe in ſeinem Wagen ums Leben zu bringen ſuchte, nichts bekennen will, ſondern bloß ſage, er könne es allein dem König bekennen.

Rom, den 12 October.

Mſgr. Garampi hat den Grafen Galeppi zum Uditore ſeiner Nunciatur in Pohlen erwählt. Man will, daß Mſgr. Giraud das Erzbiſthum von Ferrara angenommen habe.

Livorno, den 16 October

Montag abends kam hier die toſcaniſche Kriegsfregatte, Rondinella, und Dienſtag morgends eine andre, Auſtria, an, beyde von der Kreuzfahrt wieder die Seeräuber.

Geſtern kam hier das 6te holländiſche Kriegsſchif zu Anker.

Parma, den 11 October.

Am Mittewochen iſt der Marquis von Fogliani nach Madrid abgereiſet, den König von Spanien im Nahmen unſers Hofes wegen der Niederkunft der Prinzeßin von Aſturien Glück zu wünſchen; und der Herr von Llano wird noch dieſen Monath hier von Madrid eintreffen.

Dienſtag gehen unſre Herrſchaften nach Mantua, den Erzherzog Ferdinand daſelbſt zu ſehen.

Piacenza, den 10 October.

Den 7ten iſt hier die Erbprinzeßin von Modena, und heute der Erbprinz nach Mayland durchgegangen.

Turin, den 9 October.

Der König hat den Pater Agoſtino von St. Lorenzo zum Erzbiſchof von Tarantaiſe ernannt, und den Ritter Cumiana, Gouverneur von Tortona, zum Gouverneur von Turin.

Gorizia, den 10 October.

Es iſt an den hieſigen Regimentern der Befehl von Wien gekommen, daß ſich die Officiers mit Pferden verſehen, und fertig halten ſollen, nach Ungarn zu marſchiren.

Venedig, den 12 October.

Die letzten Briefe von Conſtantinopel klagen ſehr über den groſſen Mangel und über die groſſe Theurung der Lebensmittel,

Florenz, den 18 October.

Vorigen Mittwochen ward der Nahmenstag der Kaiſerin Königin mit vieler Pracht bey Hofe gefeyert. Der Commendant, der holländiſchen Escadre iſt hier von Livorno mit verſchiedenen Officiers angekommen, und hat dem Großherzog ꝛc. aufgewartet.

Marſeille, den 16 October.

Nach Briefen von Marocco läßt der Kaiſer in allen Häfen ſeines Königreichs auſſerordentliche Kriegszurüſtungen machen. Man weiß aber nicht, ob ſie für die Türken oder gegen eine chriſtliche Macht gemeint ſind, indeſſen glaubt man das letztere.

Uebrigens erwartet man zu Marocco einen portugieſiſchen Ambaſſadeur, der den Friedens Contract unterzeichnen ſoll.

Paris, den 25 October.

Der König hat den Marſchall von Briſſac zum Gouverneur von Paris, und den Grafen von Biſſy zum Lieutenant General von Languedoc ernannt.

Baſel, den 22 October.

Der jüngſte Bruder des im Archipelagus commandirenden General Admirals der rußiſchen Flotte, Grafen von Orlow, welcher dieſen Sommer das Carlsbad beſucht hat, kam vor einigen Tagen hier mit ſeiner Gemahlin und dreyen Kindern in 4 Kutſchen an, ſtieg in dem Gaſthof zu den drey Königen ab, und reiſete dieſen Morgen nach Lauſanne.

Warſchau, den 20 October.

In Anſehung des Ueberfalls des Großfeldherrn von Litthauen, Grafen Oginski, durch den Generalmajor Suwarow in Stolowice, iſt noch nachzuholen daß dabey auch ein Oberſtlieutenant Haudring verwundet in die rußiſche Hände gekommen, und ein Puſina, der nur zum Beſuch beym Feldherrn war, ſo wie viele andere unſchuldige Perſonen geblieben ſind, indem der benachbarte Adel zu tauſend Pferden und mit etliche 100 Kutſchen bloß dem Großfeldherrn

Beſuch abgeſtattet hatten, und dieſelbe Nacht vom 23ſten auf den 24ſten Sept. in ſelbigen Städtchen verblieben, und nicht ſich eingebildet hatten, daß ohne Vorpoſten alles zur Ruhe ſich begeben und dergeſtalt ein ſchrecklicher Ueberfall ſtatt haben ſollte.

Der Krongroßfeldherr, Johann Clemens Branicki, Caſtellan von Cracau, war dreymal verheurathet, und es lebten vor einiger Zeit noch zwey ſeiner Gemahlinnen zu gleicher Zeit, nämlich ſeine jetzige hinterlaſſene Wittwe, eine Schweſter unſers Königes, und dann die ohnlängſt verſtorbene Marſchallin Löwendahl in Frankreich, von welcher er geſchieden war. Er ſtarb in einem Alter zwiſchen 80 und 90 Jahren auf ſeinem prächtigen Schloß Bialyſtock, wo er in Ruhe lebte, und ſeit 1764 beſtändig ſich aufhielte, ohne je nach Warſchau gekommen zu ſeyn.

Pohlniſche Gränze, den 16 October.

Aus der Moldau will man Nachricht haben, daß die Türken ihre Verſchanzungen bey Giurgewo verlaſſen, und daß 400 Coſacken über die Donau gegangen, welche verſchiedene türkiſche Magazine in Brand geſteckt hatten. Am 26ſten Sept., hat der Generalfeldmarſchall, Graf von Romanzow, noch in dem Lager bey Foltſchezyn geſtanden, unter welchem Dato er an den rußiſchen Ambaſſadeur in Warſchau, ein Tagebuch von der Verrichtung der Armee, vom 12ten Auguſt an, geſchickt hat, welches Nachrichten von einigen kleinen Scharmützeln zwiſchen den Ruſſen und Türken ertheilet.

Thorn, den 23 October.

Nachdem der hier commandirende kaiſerliche rußiſche Oberſte Herr von Udam gegen das Ende des Septembermonaths die Nachricht erhalten, daß der Marſchall Mazowiecki einige Königliche mit Salz beladene und für die Salzniederlage auf Dibow beſtimmte Geſäße angehalten, und mit Verführung und mit Diſtribuirung des Salzes ſich emſigſt und eifrigſt beſchäftigte: beſchloß derſelbe, da das hier beſtändige Commando zu ſchwach, ſich mit dem zu Poſen commandirenden Major Hrn. von Michelſon zu conjungiren, um ſolchergeſtalt dem Feinde einen Theil ſeiner Beute abzujagen. Der Herr Oberſte marſchirte alſo mit ſeinen Leuten längſt der Weichſel bis Kleinbreslau, wo die Conföderirten ſich aufhielten, obgedachten Hrn. Major aber detaſchirte derſelbe, einen andern Weg zu nehmen, um jenen in den Rücken kommen zu können. Bey Nieſzawa erfuhr der Herr Oberſte, daß die Conföderirten eben wirklich ſehr beſchäftigt wären das weggenommene Salz hie und da an Mann zu bringen, vereinigte ſich demnach hier mit dem Hrn. Major Michelſon, und detaſchirte den Lieutenant Hrn. Düſterlohe und den Cornet Hrn. Taforow bis Kleinbreslau voraus, um die Feinde zu obſerviren. Dieſe fanden daſelbſt in dem Städtchen 100 Mann, und nicht weit davon 60 Mann, und attaquirten dieſelbe mit ſo gutem Erfolg, daß 67 Mann davon auf dem Platze blieben und 24 zu Gefangenen gemacht wurde, worunter 3 ſtark bleßirt ſind, von den übrigen Bleßirten aber 6 unterweges an ihren Wunden geſtorben. Da der Herr Oberſte nicht lang von Thorn abweſend ſeyn konnte ſo zog er ſich hieher zurück, commandirte aber den Lieutenant Hrn. von Saken mit Jägern und Coſacken nach einer Kempe hin, woſelbſt dieſer eine Quantität Salz vor ſich fand und hieher nach Thorn bringen ließ. Bey dieſer Expedition finden ſich der Oberſte veranlaßt, den Muth und die Tapferkeit der dazu commandirenden Herren Officiere, des Lieutenants Düſterlohe, des Cornets Taforow, des Lieutenants von Saken und des Lieutenants Sukow vorzüglich zu rühmen.

Wien, den 26 October.

Letzten Tagen iſt ein Courier aus Meyland allhier angelanget, der die umſtändlichen Berichte von der höchſtbeglückten Vermählung Sr. Königl. Hoheit, des durchl. Erzherzogs Ferdinand überbracht hat.

Donnerstags haben die allerhöchſt und höchſten Herrſchaften den gewöhnlichen Gottesdienſt in der Schloßkapelle zu Schönbrunn abgewartet.

Die Kayſerin Königin hat den der orientaliſchen Kirchen Graeci Ritus Erzbiſchoffen und Metropoliten zu Carlowitz, Herrn Johann Georgiowich, zu ihrem geheimen Rath allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Der Kayſer läßt in Böhmen in der Stadt Prag 3 und in jedwedem Kreiſe 1 Kornmagazin anlegen.

Berlin, den 2 Novemb.

Der würkliche Geheime Staats- Kriegs- und Erſte Cabinetsminiſter, Herr Reichs Graf von Finkenſtein, hat ſich zu dem Könige, nach Potsdam begeben, wohin auch der Römiſchkayſerl. Königl. Geſandte, Freyherr von Swieten, gefolget iſt.

Der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Oberſte, Herr von Woronzow, iſt aus Dresden hier angekommen.

Der Generallieutenant von der Infanterie, Chef des Adelichen Cadettencorps und Militairacademie, Freyherr von Buddenbrock, ſind von Dero in Schleſien liegenden Gütern zurück gekommen, und haben ſich zu dem Könige nach Potsdam begeben.

Der würkliche Geheime Etats Krieges und dirigirende Miniſter, Freyherr von der Schulenburg, iſt geſtern von hier nach dem Magdeburgiſchen abgegangen.

Bey Colmar hat ein Scheffel Gerſte ſechzig Scheffel getragen, und einige Körner haben bis hundert außerordentlich große Aehren hervorgebracht. Man hat dieſe Seltenheit durch den Trommelſchlag öffentlich bekannt gemacht. In der Ober-Lauſitz hat's vorigen Monaht Fiſche geregnet.

Der König in Spanien hat aus Anlaß der glücklichen Niederkunft der Prinzeſſinn von Aſturien einen neuen Orden unter dem Titel: **der heiligen Empfängniß**, geſtiftet, von welchem dieſer Monarch ſelbſt der Großmeiſter iſt, und in welchen niemand als von der erſten Diſtinction aufgenommen werden ſoll. Se. Päbſtl. Heiligkeit haben auf Anſuchen des Catholiſchen Königs dieſem Orden viele Vorrechte und Indulgenzen ertheilt.

Die italieniſchen Zeitungen haben verſchiedene Nachrichten vom Herzoge von Gloceſter. Nach einigen iſt er ſchon in Florenz, und nach andern gar in Mayland ſchon angekommen. Er ſoll auch unpäßlich ſeyn, oder eine Unpäßlichkeit in Liverno vorgeben, um incognito nach Mayland zu reiſen. Uns meldet ein Correſpondent aus Liverno unterm 18ten October folgendes: "Der Herzog von Gloceſter befindet ſich in ſehr ſchlechten Geſundheits Umſtanden, ſo daß man ſeinentwegen in ſehr groſſen Sorgen iſt. Geſtern morgen iſt der engl. Envoye zu Florenz, Ritter Mann, mit einem Hof-Medicus hier angekommen, und man ſagt daß unſer Groß-Herzog nächſtens ſelbſt herkommen werde. Die Krankheit des Herzogs war anfänglich eine Diarrhee; es ſind aber ſeitdem verſchiedene Uebel dazu geſchlagen, darüber die Medici öftere Conſilia halten, und das Publikum durchgehends ſehr ſchlechte Erwartungen hat. Dieſe letzte Nacht ſoll der Herzog indeß etwas beſſer geſchlafen haben."

Gelehrte Sachen.

(ſiehe Stück 175)

Es ſind doch Verſe, ich habe meinen Vetter gefragt, und jeder Vers iſt ein kühnes Roß mit ſtolzem Nacken, das den warmnachfühlenden Leſer von fern riecht und zur Begeiſterung wiehert. Ich hatte von Herr Ahrens gehört, Verſe wären ſo ein brauſendes Schaumwein, das ſich reinigen müßte; aber Herr Ahrens! Herr Ahrens! da hat er mir was weiß gemacht; mein Vetter ſagt, 's muß gar nicht ſchäumen, 's muß klar ſeyn wie eine Thautropfe, und durchdringend wie der Mercurius philoſophorum. Er nahm mir das Buch aus der Hand und las Seite 41 aus dem Stück der **Erbarmer**

— O Worte des ewigen Lebens!
So redet Jehova:

Kann die Mutter vergeſſen ihres Säuglings,
Daß ſie ſich nicht über den Sohn ihres
Leibes erbarme?
Vergäße ſie ſeyn;
Ich will dein nicht vergeſſen!

Preiß, Anbetung, und Freudenthränen, und
ewiger Dank,
Für die Unſterblichkeit!
Heißer inniger herzlicher Dank,
Für die Unſterblichkeit!

Halleluja in dem Heiligthume!
Und jenſeits des Vorhangs
In dem Allerheiligſten Halleluja!
Denn ſo hat Jehova geredet!

"Schäumt das, Vetter? — und wie wird euch dabey?" wie mir wird! — es rührt ſich auch ein Halleluja in mir, aber ich darf es nicht ausſprechen, weil ich ein ſo gemeiner ſchlechter Kerl bin; ich möchte die Sterne vom Himmel reiſſen, und ſie zu den Füſſen des Erbarmers hinſtreuen, und in die Erde ſinken. "Bravo, Vetter! das ſind eben Verſe, die euch ſo das Sternreiſſen lehren. Leſt das ganze Buch, es wird euch ſchmecken; und übrigens ſchämt euch des Halleluja nicht das ſich in euch rührt. Was gemein? Bey Oden gilt kein Anſehn der Perſohn; Du oder ein König einer wie der andre! und, Vetter, der ſchönſte Seraph mit der feyerlichen ſchrecklichen Pracht ſeiner ſechs Flügel iſt nur ein gemeiner ſchlechter Kerl wenn er vor Gott ſteht! Aber, wie geſagt, leſt das ganze Buch." Ich hab's gethan, und will erzählen wies mir ergangen iſt. Wenn man ein Stück zum erſten mal lieſet, kömmt man aus dem hellen Tag in eine dämmernde Kammer voll Schildereyen; anfangs kann man nichts ſehen, wenn man aber darin weilet, fangen die Schildereyen nach und nach anſichtbar zu werden, und ſprechen ſüſſe Liſpel ins Herz, und denn macht man die Kammer zu, und beſchließt ſich darin, und geht auf und ab, und kann des Sehens und Hörens nicht ſatt werden. (Ich will's noch fortſetzen, vielleicht morgen den Tag.

No. 178.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 6ten November.

Baſtia, den 8 October.

Der Graf von Marbeuf iſt nach dem Diſtrict von Orezza abgereiſet, den Polizey- und Juſtiz-Chefs neue Inſtructiones einzuhändigen.

Auf den General-Pardon, den neulich der General Devaux im Nahmen Sr. allerchriſtl. Majeſtät bekannt machte, hat ſich kein einziger Rebelle eingefunden. Die Witterung iſt gegenwärtig erträglich, und die Rebellen thun ſtarke Ausfälle von ihren Gebirgen in die Ebene, und nehmen was ſie vorfinden. Man hat Nachricht, daß eine Felouque mit 3000 Livres für die Rebellen in den Fluß von Bevinco eingelaufen iſt, man hat aber nicht Nachricht, woher und von wem ſie kam.

Cadix, den 1 October.

Von Salee wird berichtet, daß der Kayſer von Marocco ſich ſeit einigen Tagen mit einer kleinen Armee an dem nördlichen Theil der Küſte befinde, doch keine andre Abſicht dabey habe, als die Abgaben von ſeinen Unterthanen richtiger und ſchneller einzuheben.

Rom, den 12 October.

Vor einiger Zeit verlangte der venetianiſche Ambaſſadeur eine Privat-Audienz beym Pabſt, er erhielt aber zur Antwort, daß er mit dem Cardinal Staatsſecretair ſprechen möchte, weil der Pabſt ſelbſt die verlangte Audienz nicht geben könnte. Unterdeß kam der Tag, daran der Pabſt nach Caſtel Gandolfo abreiſen wollte, und der venetianiſche Ambaſſadeur wagte es, ſich in die Antichamber des apoſtoliſ. Pallaſtes zu begeben, um daſelbſt nebſt vielen andern Prälaten den Pabſt zu ſprechen. Als aber dem Pabſt davon Nachricht gegeben ward, ließ er die Kutſche vor eine andre Thür vorfahren, und nahm alſo dem venetianiſchen Ambaſſadeur und den andern Prälaten die Gelegenheit ihm eine glückliche Reiſe zu wünſchen.

Man ſagt der Herzog von Alba werde nächſtens hieher kommen, und zwar mit einer vollkommenen Vollmacht nicht allein von Spanien, ſondern auch dem geſammten Hauſe Bourbon, auch ſelbſt von Portugal verſehen, mit Sr. Heiligkeit die Aufhebung des Jeſuiter-Ordens endlich zu beſchließen.

Marſeille, den 16 October.

Der Schebeck Boulevard hat auf ſeiner Reiſe von Conſtantinopel, den 10ten dieſes, in den Dardanellen 6 türkiſche Kriegsſchiffe von 40 bis 60 Kanonen, 1 Barque und 2 Chebequen angetroffen, die bloß be-

Eine zu ſeyn ſcheinen, die Straſſe zu decken. Mit Briefen von Cairo vom 15ten Auguſt hat man, daß Aly Bey auf die Nachricht daß 3 Kaufleute von Marſeille ihre Handlungen in Cairo aufgeben wollten, ſich nach der Urſache erkundigt, und daß er, als man ihm geantwortet es geſchehe weil ſie ihre Tuchlieferungen nicht in baarem Gelde bezahlt erhielten, ihnen die Bezahlung der lezten Lieferung ſo gleich auf die Einkünfte der Zölle angewieſen habe.

Eben dieſe Briefe geben die Urſache des Rückmarſches der Armee aus Syrien ſo an. Den 7 Beys welche die Armee commandirten und die in Syrien angeſtellt werden ſollten, gefiel Syrien nicht, und ſie ſahen ihre Gouvernements als eine Art Exilium an. Daher entſchloſſen ſie ſich Syrien nicht zu erobern, und lieber mit der Armee zurückzugehen, und zwangen den General en Chef eben das zu thun.

Fontainebleau, den 26 October.

Die Gräfin von Provence beſſert ſich von Tage zu Tage, und die Blattern ſind beynahe überſtanden.

Der Herzog von Coſſe, ein Sohn des Marſchalls von Briſſac, iſt zum Marechal de Camp erhoben, und ſein Regiment hat der ehmalige Preſident à mortier im Parlement von Paris, Herr Maupeou, älteſter Sohn des Canzlers, erhalten.

Der Prinz von Turenne, ein Sohn des Herzogs von Bouillon, iſt als Groß-Kammerherr eingetreten, auf welche Stelle er die Survivance hatte. Man weiß aber nicht ob er ſie behalten wird, da er ſeit einigen Jahren an ein abgeſondertes Leben gewöhnt iſt, und eine gewiſſe Krankheit hat, die ihn hindert, ſein Amt bey Hofe wahrzunehmen.

Paris, den 25 October.

Unſer Hof macht itzo eine neue Negotiation in Holland von 25 Millionen. Man ſpricht von neuen Mißhelligkeiten zwiſchen den Höfen von London und Madrid, die unſerm Miniſterio viel zu ſchaffen machen.

Paris, den 28 October.

Als der Graf von Provence neulich ſein Regiment muſtern wollte, und beym Regiment ankam, ſagte er zu den Officiers deſſelben: Ich bin noch zwar wohl etwas jung Sie zu commandiren, wenn es aber Gelegenheit gäbe daß ich an ihrer Spitze ſtehen müßte, vielleicht ſollten Sie mich dieſer Ehre würdig halten. Er ließ ſich darauf die Nahmen aller Officiers geben, und ſtellte ſie einen nach dem andern der Gräfin von Provence vor, und nannte jedweden bey ſeinen Nahmen. Dieſe Prinzeßin theilte an alle Officiers des Regiments Cocarden aus, und fing beym Grafen von Provence an.

Man ſagt der Prinz von Beauvau habe dem Könige den Statum ſeiner Schulden, die 1100000 Liv. betragen, vorgelegt, und Unterſtützung begehrt, da er die Schulden in Dienſten des Königs, theils auf ſeinen Reiſen nach Spanien und theils als Repreſentant des Königs bey den Ständen von Languedoc, davon ihm das Gouvernement genommen iſt, gemacht habe.

Dieſer Tagen iſt der Herzog von Beauvilliers, Enkel des Herzogs von St. Aignan, in einem Alter von 26 Jahren geſtorben. Durch ſeinen Tod wird eine Stelle in der Academie Françoiſe vacant.

Den 21ſten dieſes haben der Marſchall von Armentieres und der Hr. von Calonne das Parlement von Metz aufgehoben, und ſein Richtsgebiet mit dem ſouverainen Hof von Nancy vereinigt. Die Glieder des vernichteten Parlements ſind exilirt wohin ſie verlangen. Der Herzog von Fitzjames iſt mit Herr Baſtard nach Rennes abgereiſt. Der Erzbiſchof v. Paris wird die feyerliche Meſſe den Tag nach Martini im groſſen Saal des Pallais zur Eröfnung des Parlements ſelbſt halten.

Stockholm, den 25 October.

Die verwittwete Königin wird den 4ten Nov. die Reiſe nach Berlin antreten, und alſo bey der Krönung des Königs nicht gegenwärtig ſeyn. Da der Ritterſtand darauf beſteht, daß die Königl. Verſicherungs-Acte, wie die vom Jahr 1751, bleiben ſoll, und die übrigen Stände verſchiedene Zuſätze und Veränderungen darin wollen gemacht wiſſen, ſo dürfte die Krönung fürs erſte noch nicht vor ſich gehen. In dem Plenis am 23ſten beſchloß die Ritterſchaft und der Adel die Vorſtellung, die ſie deswegen an die übrigen Stände wollen ergehen laſſen, und zwar nach dem Plan des Hofgerichtsraht von Poſt, und künftigen Sonnabend ſoll ſie den 3 übrigen Ständen übergeben werden.

Pohlniſche Gränze, den 16 October.

Der neue ruſſiſche General en Chef in Pohlen, Herr General Lieutenant von Bibikof, macht ganz neue Dispoſitiones. Der General Lieutenant Suwarow hatte, weil er Beſchwerden wieder den Obriſt von Drewitz und den General Weymarn zu haben glaubte, ſeinen Abſchied verlangt. Unter dem neuen General en Chef bleibt er, Der Obriſt Drewitz errichtet itzo in Warſchau 3 Schwadronen Huſaren, und recrutirt das ungariſche Huſaren Regiment bey der groſſen Armee, wovon er Chef iſt.

Danzig, den 19 October.

Der Abt von Oliva und die andern Ordensgeiſtlichen haben vom Hofe von Berlin Befehl erhalten, binnen 3 oder 4 Tagen eine genaue Liſte von allen ſowohl alten als jungen Perſohnen einzugeben, die ſich in ihrem Dioceſen aufhalten, bey Strafe von 50 Ducaten oder 50 Mann zu halten; es iſt ihnen dabey angekündigt worden daß ſie, wenn die Liſten nicht die Nahmen aller Einwohner in ihren Diſtricten enthielten, 50 Ducaten für jedweden bezahlen ſollen, der ausgelaſſen iſt; endlich hat der Abt von Oliva ꝛc. auch Befehl erhalten, die Landſtraſſen in ihren Diſtricten zu erweitern und zu verbeſſern. Es wird dies wegen den vielen Waldungen und Moraſten ſehr koſtbar und für die Ordensgeiſtlichen ſehr beſchwerlich ſeyn, da ſie dieſen Sommer viele Contributions an fremde Truppen haben liefern müſſen. Vorigen Dienſtag kam hier ein Officier von Lonich vom General von Belling an, und verlangte vom Rath der Stadt eine genaue Liſte von allen Einwohnern der Kirchengüter. Der Rath antwortete aber, daß die Stadt keine Kirchengüter hätte.

Der Großfeldherr Oginski iſt hier vor einigen Tagen in einer ſehr ſchlechten Equipage angekommen, und bey einem fremden Miniſter abgetreten, der ihn bald darauf in ſeiner Kutſche bis vors Thor begleitete.

Die Ausfuhr des Waizens und Rockens iſt verboten worden, weil nur die beſtimmte Quantität von 4000 Laſt Waizen und 1000 Laſt Roggen in der Stadt mehr vorräthig iſt.

Frankfurth, den 27 October.

Der Prinz Biſchof von Wilna in Litthauen, iſt hier mit ſeinem Neffen und ſeiner Niece nach Paris durchgegangen, ſo wie auch der Graf Catanti, bevollmächtigter Miniſter des Königs beyder Sicilien, von Copenhagen nach Turin.

Hamburg, den 4 November.

Der Königl. däniſche General Feldmarſchall, Graf von St. Germain, iſt hier dieſer Tagen nach Copenhagen durchgegangen, und der Königl. preußiſche Hofrath und Augenarzt, Herr von Köhring hier, aus Berlin angekommen.

Die neulich wieder mitgetheilte Nachricht, daß die Ruſſen in dem Hafen von Modrone 32 barbariſche Fahrzeuge verbrannt haben, iſt von griechiſchen Paſſagiers an Bord eines von Zante kommenden Schiffs nach Livorno gebracht worden. Sie haben auch erzählt, daß die Ruſſen die Canonade auf Negroponte lebhaft fortſetzen.

Die ruſſiſche Landmacht im Archipelagus beſteht itzo, laut Briefen über Gibraltar, aus 3000 Mann regulairen ruſſiſchen Truppen und 17000 Mann Griechen ꝛc.

Bey Croſelde iſt vom Herzoge von Hildburghauſen eine überaus groſſe Jagd gehalten worden, davon die Berliner Zeitung die folgende Beſchreibung hat unter Warraſtrom den 8 October.

Am 1ſten dieſes, iſt nach zweywöchentlichen vorhergegangenen Veranſtaltungen, von Sr. Durchl. dem Herzog Joſ. von Hildburghauſen, K.K. Generalfeldmarſchall, ein alle Pracht übertreffendes koſtbares Jagen, vor der Stadt Croſelde gehalten worden. Der Eingang geſchahe durch einen hohen Triumphbogen, unter Trompeten und Paukenſchall; der grüne, rund um mit Tafelfenſtern beſetzte Schirm, war 15 Stuffen hoch, und einem Pallaſt und Jagdſchloß ähnlich; gegen über am Fuſſe des Waldes, ſtand der 2te Triumphbogen drey Stockwerk hoch, mit Janitſcharenmuſik beſetzt. Auf jeder Seite befanden ſich 12 Arcaden, abwechſelnd mit 24 Pyramiden, auf welcher jeden der Name der regierenden Frau Herzogin von Sachſen-Meinungen, Charlotta Amalia, mit blau und gelben lebendigen Blumen, zierlich aufgekleiſtert ſich befand. Dieſe wurden in allen daſigen Gegenden, an der Zahl bey 300000 aufgekauft. Die Fürſtendächer waren von rothen Vogelbeeren, und in weiſſen Blumen die Hermelinflecken von ſchwarzen Beeren künſtlich eingereihet. Dieſe von innen dem Regenbogen anzuſehene ähnliche Arcaden, wodurch das Wild gehen mußte, waren mit bunten Blumenkränzen bezogen, welche beym Durchgang den Hirſchen am Geweih hangen blieben, u. von jener farbigten Schein, das Wild zurück zu kehren Scheu trug. Auf der andern Seite war ein aufgebauetes mit grünen Laub bezogenes 9 Stufen hohes Amphitheater, mit 52 Arcaden, worauf ſich über 12000 Zuſchauer befanden, ohne der entweichenden Menge Volks, auſſer dem Zeug, auf den Anhöhen. Es waren der Fürſtlich Sachſen-Meinungen, Hildburghauſen, Coburg und Schwarzburgiſchen Höfe, in allen 17 Fürſtl. Perſohnen und eine groſſe Anzahl des Adels gegenwärtig. Der Herzog Joſeph, zog mit dem Oberjägermeiſter, Oberforſt- und Wildmeiſtern, bey 40 an der Zahl, nach dem Holz, im prächtigſten Jagdornat. Auf den erſten Trieb kamen 140 St. Wild, und im zweyten 56 Hirſche, welche ſämmtlich erlegt wurden. Etliche 100 blieben in den Kammern für den andern Tag.

Gelehrte Sachen.

Das folgende Gedicht iſt dem Hofmedicus Schäfer von einigen ſeiner Freunde geſungen worden als er neulich 25 Jahr Doctor geweſen war.

Weit mehr als aller Helden Ehrentag,
Iſt dieſe frohe Stunde werth.
Die Helden lieben nicht der Menſchen Leben,
Sie ſind — im Zorne ſind ſie uns gegeben.

Sie dürſten Menſchenblut!
Sie fahren hoch daher und trotzen auf ihr Schwerd;
Verwüſten weit und breit und haben harten Muth,
Und ihren Tritten folget Elend nach.
Ja! mehr als aller Helden Ehrentag
Iſt dieſe frohe Stunde werth.

Wenn Todesfurcht aus jedem Thale ſteigt;
Wenn Gifte umher im Finſtern ſchleicht;
Wenn wir mit jedem Athemzug Verderben trinken;
Wenn Seuchen aus den Wolken ſinken;
Wenn Todes-Engel über unſern Häuptern ſchweben;
Denn ſchützt der treue Arzt der Menſchen Leben
Gerüſtet mit Verſtand trift er die Spur,
Wo Lebens-Kraft verborgen lieget;
Forſcht nach und weis, wie man den Tod beſieget,
Und wird der Prieſter der Natur,
Tritt in ihr Heiligthum, und wird von ihr gelehrt:
Lernt Helfer ſeyn von ihr, und ahmt ihr Wohlthun nach.
Ja, mehr als aller Helden Ehrentag
Iſt dieſe frohe Stunde werth.

Freund, länger ſchon, als unſre Todtenbahre
Das Leben einer halben Welt verſchont:
Schon 25 Ehrenvolle Jahre
Trägſt du den Schmuck, womit die Kunſt den Arzt belohnt,
So lange, Freund, erſchallt auch ſchon
Der laute Preis von tauſend Kranken,
Die Gott und Dir das Leben danken
Im Jubelton!

Sie ſegnen Dich, daß Glück und ew'ger Friede
Dein Erbtheil ſey: Kein Kummer Deinen Geiſt ermüde,
Kein Gram Dich treffe, bis die Zeit erſcheint,
Da Du, des Lebens ſatt, mit ſilberfarbnem Haare
Und Ruhm geſchmückt, Dich ſehnſt nach deiner Todtenbahre,
Und unſer Enkel einſt bey Deinem Grabe weint.

Im Hamburg, bey Herr Vogt auf dem Kehrwieder iſt in Commiſſion zu haben: **Der Tod Abels**, ein muſicaliſches Drama, in die Muſik geſetzt von Johann Heinrich Rolle, Muſikdirecteur in Magdeburg. Gedruckt mit Breitkopfiſchen Noten. 24 Bogen in Queer Folio das Exemplar, und koſtet 5 Mark Cour.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 5ten November.

Wechſelpreis.

Amſt. Bco	33 11/16	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito	33¼	——	
Paris	25½ à 11/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25½	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6½	br. ſchl.	kurze Sicht
dito	6⅞		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		beſſ. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	44¼		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 1½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 9 ß
Neue ⅔ Stück	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	27 mk	5 ß.
— 6 à 7 Löthig	27 mk	5 ß.
— 12 à 13 Löthig	27 mk	6 ß.
Fein Silber	27 mk	11 à 10 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 179

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 8ten November.

Petersburg, den 22 October.

Ehegeſtern den 20ſten dieſes wurden von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät die Abgeſandten der crimmiſchen Tattaren, unter welchen ſich zween Neffen des jetzigen Chans befunden, zur Audienz gelaſſen. Die ganze Crimm unterwirft ſich durch ſie dem Scepter der Kaiſerin Rußlands. So wichtig auch dieſe Eroberung iſt, ſo hat ſie doch wenig gekoſtet; die unter dem Fürſt Dolgorucky ſtehende Armee hat bloß den Feind vor ſich hergejagt, und weder durch Vorfälle mit dem Feinde, noch durch Krankheiten, die doch bey dieſem Kriege ſonſt unvermeidlich zu ſeyn ſcheinen, das geringſte eingebüßt.

Die Nachrichten von Moſcau lauten jetzt beſſer; die anſteckende Krankheit hat freylich vielen das Leben gekoſtet, und der Aufruhr des Pöbels bey welchem der Erzbiſchof von Moſcau ſein Leben unglücklicherweiſe eingebüſſet hat ließ noch andere Ausſchweifungen befürchten; er iſt aber durch die weiſen Anſtalten des Grafen Orlow völlig geſtillet. Viele von den Aufrührern ſind gefänglich eingezogen worden, und ſollen nach der Strenge beſtraft werden. Da in den Fabriken und Manufacturen ſeit einiger Zeit gar nicht gearbeitet worden, ſo haben ſich natürlicher Weiſe viele tauſend Menſchen ohne Arbeit und ohne Brodt gefunden. Der Müßiggang und der Mangel hätten leicht zu neuen Ausſchweifungen Anlaß geben können; damit dies nun nicht geſchehe hat der Graf Orlow für gut befunden, allen Müßigen Arbeit zu geben, und durch ſie einen ohnweit Moſcau liegenden Moraſt austrocknen, und brauchbar machen zu laſſen. Die Arbeit wird reichlich bezahlet.

Privat Briefen zu folge läßt die Krankheit gleichfals ſehr nach, und der Handel von hier dahin möchte wohl bald wieder in Gang kommen. Aber nicht der Handel von dort hieher, das ſoll aus Vorſicht noch nicht ſeyn. Ueberhaupt ſind ſo gute Anſtalten gemacht, daß man ſich hier nicht im geringſten fürchten darf.

Von der erſten Armee hört man gar nichts. Es ſoll ein Theil derſelben an dem Orte ſtehen, wo voriges Jahr der herrliche Sieg über die Türken erfochten wurde. Von der zweyten Armee, die für dies Jahr das ihrige gethan hat, kommen ſchon verſchiedene Officiers hier an.

Copenhagen, den 2 November.

Man ſagt, daß die Kriegsſchiffe, Wilhelmina Carolina, und der Sieg, nächſtens nach der mittelländiſchen See unter Seegel gehen werden.

Aus Helſingöer laufen häufig Nachrichten von geſtrandeten und verunglückten Schiffen ein.

Dieſer Tagen iſt der Herr geheime Raht Baron von Schimmelman mit ſeiner Familie hier von Hamburg angekommen.

Stockholm, den 29 October.

Geſtern iſt öffentlich bekannt gemacht worden, daß die verwittwete Königin, nebſt der Prinzeßin Ulrica, den 4ten November Ihre Reiſe von hier nach Berlin antreten, und daſelbſt bis zum nächſtkommenden Maymonat verbleiben werden. In dem Reiſegefolge werden ſich befinden: der Hr. Reichsrath u. Ober Marſchall, Graf Schwerin; der Hofmarſchall; 3 Kammerherren; die Hofmeiſterinnen; 5 Hoffräuleins; 2 Kammerfrauen von der Königin, und 2 von der Prinzeßin; 3 Königl. Pagen; der Leibmedicus Laurent; 2 Kammerdiener; 1 Küchenmeiſter; 1 Meiſter Koch; 2 Kochgeſellen; 1 Küchenwärter; 2 Küchenmädchen; 1 Schaffereybedienter; 1 Schlachter; 1 Bäcker; 1 Hoffourier; 2 Mohren; 3 Heyducken; 3 Laufer; 7 Laquayen; 1 Bereuter; 1 Wagenmeiſter; 7 Kutſcher; eine Silberwärterin und noch ein Mädchen.

Rom, den 16 October.

Der Pabſt hat dem ſpaniſchen Courier, der die Nachricht von der Entbindung der Prinzeßin von Aſturien hieher gebracht hat, 1000 Ducaten geſchenkt. Vorgeſtern kam ein Courier von Liſſabon beym portugieſiſchen Miniſter Almeda in Caprarola an. Aus Paris ſchreibt man, daß die Familie des dortigen Nuntius Giraud den 10ten von dort nach Rom abgehn werde. Man vermuthet daher, daß die Bekanntmachung der Cardinäle nächſtens geſchehen dürfte. Die Marquiſin von Spinucci iſt zu Lion geſtorben.

Genua, den 16 October.

Briefe aus Spanien melden, daß der König auf Anhalten der Kaufleute in ſeinem Reiche die Abfahrt der Flotte nach Indien bis den März 1772 ausgeſetzt habe.

Der Marquis von Fogliani iſt auf ſeiner Reiſe nach Madrid hier angekommen.

Venedig, den 16 October.

Wir haben Nachricht, daß 2 rußiſche Fregatten, eine der heilige Paul, Capitain Panajotti Aleſſano, bey der Inſel Cypern 6 Saiquen mit Proviſion genommen, und nach Paros gebracht haben. Sie waren nach Conſtantinopel beſtimt, und hatten eine Chebeque zur Bedeckung bey ſich, die aber gleich das weite ſuchte.

Neapel, den 18 October.

Der franzöſiſche Legation-Secretair, Hr. Berenger, iſt von Paris zurückgekommen, und vorigen Sonntag dem Könige vorgeſtellet worden, um die Angelegenheiten des franzöſiſchen Hofes bis zur Ankunft eines neuen Ambaſſadeurs zu beſorgen. Morgen wird der bisherige franzöſiſche Ambaſſadeur, Vicomte von Choiſeul, ſeine Abſchieds-Audienz bey Hofe haben.

Der Fürſt Della Riccia iſt von unſerm Hofe ernannt worden, dem Könige von Spanien wegen der Geburt eines jungen Infanten Glück zu wünſchen.

Mayland, den 16 October.

Geſtern iſt die Vermählung des Erzherzogs Ferdinand mit der Prinzeßin von Eſte in der hieſigen Metropolitankirche von dem Cardinal Pozzobonelli vollzogen worden.

Parma, den 18 October.

Sonntag abends kamen unſre Herrſchaften mit der ganzen Suite von Mantua nach Colorno zurück. Der Erzherzog Ferdinand hat unter den Cavaliers dem Grafen St. Vitale mit beſonderer Achtung begegnet.

Wir erwarten hier von Tage zu Tage den Hrn. von Llano aus Spanien.

Livorno, den 18 October.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich in der Beſſerung, und unſer Gouverneur hat Ketten bey ſeinem Palais ziehen laſſen, und Wachen hingeſtellt, damit der Herzog nicht durch Geräuſch beunruhiget werden möge.

Es liegen gegenwärtig auf unſrer Rhede 6 holländiſche Kriegsſchiffe, 2 engliſche, 3 rußiſche und 2 toſcaniſche.

Der engliſche Vice-Admiral Dennis iſt mit drey Kriegsſchiffen aus der mittelländiſchen See zu Porto-Mahon angekommen, den Vice-Admiral Proby abzulöſen.

Trieſt, den 7 October.

Man will es für eine gewiſſe Sache ausgeben, es habe die Republique Raguſa unter den Schutz des Kayſ. Königl. Hofes ſich geworfen, und daß dem zufolge die raguſer Schiffe Kaiſerl. Fahnen führen, mithin gegen alle feindliche Anfälle geſichert ſeyn würden. Man lieſet ſogar die Bedingungen, auf welche dieſes geſchehen ſeyn ſoll; da aber der allerhöchſte Hof hievon noch nichts ins Publicum kommen laſſen, und auch die Republicaner ſelbſt noch nichts ſagen; ſo behält man natürlicher weiſe bis weiter dieſe Bedingungen für ſich. Es ſind Briefe aus der Levante weiche ſeyen, daß allem Anſchein nach, der Hr. Graf von Orlow die Abſicht hätte, auf die Halbinſel Morea einen neuen Verſuch zu thun, und wenn denen Berichten einiger Schiffscapitains zu trauen iſt, ſo haben die rußiſchen Waffen durch Sturm bereits von Negroponte ſich Meiſter gemacht. Das wäre eine höchſtwichtige Eroberung, welche zu weitern die beſte Gelegenheit an die Hand geben könnte, und es würde den Ruſſen ein leichtes ſeyn, allen Anfällen zu widerſtehen, welche die Türken zur Wiedereroberung machen möchten.

Aus Pohlen den 19 October.

Bey den immer weiter um ſich greifenden Kriegsunruhen, dadurch dieſes Königreich ſo verwüſtet wird, iſt man nunmehro wegen der Peſt in neuen Sorgen, die ſich ſowohl in einigen Orten von Pohlen als auch in der Moldau und andern Gegenden ausbreiten ſoll. In Volhynien iſt das Dorf Soblow gänzlich damit angeſteckt, und auch in Podolien bey Braha greift ſolche ſchon ſtark um ſich. In der Moldau iſt ſolche unter der rußiſchen Garniſon von Brailow und in den Gegenden von Ismail ausgebrochen; ſogar daß ſolche auch, einigen öffentlichen Nachrichten zufolge, an den Gränzen von Ungarn ſchon verſpüret worden. Man vermuthet, daß dieſes den Frieden beſchleunigen werde.

Regensburg, den 26 October.

Churbayern hat ſich den von dem hieſigen Magiſtrat wegen des Korn-Marktes ausgeſtellten Revers gefallen laſſen. Der Hauptinhalt deſſelben geht dahin, daß die wiedervergünſtigte freye Zufuhr nach dieſer Stadt keineswegs für eine Churfürſtl. Anerkennung der Städtiſchen Juriſdictions-Gerechtſame gehalten, ſondern derſelbe beyden Theilen bis zum Oberſtrichterlichen Ausſpruch oder gütlichen Austrag an ihren Befugniſſen unnachtheilig ſeyn, auch alles dasjenige was die Stadt indeſſen ausüben wird, eben ſo wenig als die Erklärungs-Acte ſelbſten gegen die eigentliche Städtiſche Gerechtſame jemals in einige Conſequenz gezogen werden ſolle. Es wird im künftigen Monath, wie es heißt, mit der Wiedereröfnung des Korn-Markts der Anfang gemacht, jedoch dasjenige, was den Betrag von den monathlich verwilligten 1000 Scheffel überſteiget, bis zu dem andern Monath auf dem bayeriſchen Mauth-Hauſe, (welches ſich in hieſiger Stadt, gleich am Kornmarkt befindet) verwahrlich aufbehalten werden.

Wien, den 29 October.

Aus Böhmen hat man Nachricht daß die Theurung noch immer ſteigt, auch daß eine ſchlechte Hofnung zur künftigen guten Erndte vorhanden ſey, indem ſich in den neuangebaueten Feldern eine Menge Würmer, die eines Daumens lang, und dicke ſind, eingefunden haben, welche dieſe Saat dergeſtalt zerfreſſen, daß faſt nichts mehr davon zu ſehen iſt, und dadurch viele Leute veranlaſſet werden, ihre Felder lieber gar nicht anzubauen, als den Samen dieſem Ungeziefer Preis zu geben. In Erwägung dieſer betrübten Ausſichten iſt der Kaiſer bewogen worden, die freye und unentgeltliche Einfuhr aller Arten Getraides für künftig aufs neue bis auf weitere Verordnung zu geſtatten. Da man auch von den von dem Kaiſer zu Prag theils ſchon getroffenen, theils noch bevorſtehenden Verfügungen, ſich die beſte Wirkung zu verſprechen hat; ſo läßt ſich hoffen, daß einer allgemeinen Hungersnoth noch vorgebeuget werden könne.

Zu Prag haben ſich die Jüdiſchen Pächter der Tabacks-Gefälle eine ſcharfe Unterſuchung zugezogen, ſo, daß man ſich auch dieſerhalb unverſehens ihrer ſämmtlichen Brieſſchaften, Caffee- und Tobacks-Vorraths bemächtiget und in gerichtl. Beſchlag genommen hat. Es ſoll hierzu ein von ihrer Seite geſpielter, ſowohl dem Hofe als dem Publico nachtheiliger Betrug Anlaß gegeben haben.

Aus den Niederlanden ſind ſeit kurzem ungemein ſtarke Geld-Rimeſſen auf Rechnung des hieſigen Hofes, und zwar gegen ein Intereſſe von 2½ Procent, hieher gekommen. Da nun als gewiß verſichert wird, daß von dort aus noch weit größere Summen gegen gar nur 2 Procent offerirt werden; ſo will man zum Voraus glauben, daß das bisherige 4 procentige Intereſſe in kurzem auf 3 herabgeſetzt werden dürfte, welches dann die hieſigen Capitaliſten ungemein beunruhiget, und Anlaß geben dürfte, daß die ohnehin ſchon ſtark abnehmende Geld-Courſirung noch mehr gehemmet werde.

Neulich ſind 2 junge Cameele, nämlich ein Männlein und ein Weiblein, davon das erſte mit verſchiedenen ſchönen Häuslein, worinnen rare Vögel und andere kleine Thiere geweſen, bepackt war, nebſt 2 Wachtelhunden, von Florenz nach Schönbrunn gebracht worden. Dieſe Thiere ſollen, dem Vernehmen nach, durch die Ruſſen auf den Inſeln in dem Archipelagus erbeutet worden ſeyn, welche damit dem Großherzog von Toſcana ein Geſchenk gemacht haben, und der Großherzog hat ſie in die K. K. Menagerie zu Schönbrun geſchenkt.

Es befindet ſich hier ein ſchwediſcher Cavalier, der als Miniſter des Königl. ſchwediſchen Hofes nach Conſtantinopel geht.

Haag, den 27 October.

Eine angeſehene Macht hat den Großmeiſter v. Maltha vermocht, daß er den Schiffen der Religion die Ordre ertheilet hat, ſo lange die rußiſche Flotte ſich in der Levante und dem Archipelagus befindet, den Schiffen aus der Barbarey nichts in Weg zu legen.

Gelehrte Sachen.

(Siehe Stück 175 und 177.)

Und auf allen den Schildereyen ſind am Himmel Roſenwolken und ſchöne Regenbogen, und auf der Erde tanzen leichte ätheriſche Grazien, die ſo ſanft gewölbt und ſo kurz aufgeſchürzt ſind daß einem's Waſſer ins Maul läuft. Hie und da bin ich auch auf Stellen geſtoſſen bey denen's mir ganz ſchwindlicht im Kopfe geworden iſt, und es iſt mir geweſen als wenn ein Adler nach'm Himmel fleugt und nun ſo hoch aufgeſtiegen iſt, daß man nur noch Bewegung ſieht, nicht aber ob ein Adler ſie mache, oder ob's ein Spiel der Luft ſey; da leg' ich das Buch denn hin, und denke bey mir ſelbſt "hm, das iſt eine harte Rede, und die harten und die weichen Reden ſind nicht für dich geſchrieben" und leſe weiter.

Auch über die Wortfügung in dieſen Oden habe ich oft meine eigne Gedanken und über das Metrum, und ich wolte mein Leben drauf verwetten, daß da beſondre Kniffe drin ſtecken wer nur recht dahinter kommen köne. Es iſt nicht in allen Stücken einerley, 's mag ja ſeyn; in einigen iſts wie ein Sturm der durch den Wald braußt, in andern ſanft wie der Mond wallt, und das ſcheint nicht von ohngefähr ſo gekommen zu ſeyn.

Die frühen Gräber.

Willkommen, o ſilberner Mond,
Schöner, ſtiller Gefährt der Nacht!
Du entfliehſt? Eile nicht, bleib, Gedanken-Freund!
Sehet, er bleibt, das Gewölk wallte nur hin.

Des Mayes Erwachen iſt nur
Schöner noch, wie die Sommernacht,
Wenn ihm Thau, hell wie Licht, aus der Locke träuft,
Und zu dem Hügel herauf röthlich er kömmt.

Ihr Edleren, ach es bewächſt
Eure Maale ſchon ernſtes Moos
O wie war glücklich ich, als ich noch mit euch
Sahe ſich röthen den Tag, ſchimmern die Nacht.

Das wollt' ich wohl gemacht haben, oder auch bey den andern unter einem Maal mit ernſtem Moos bewachſen ſchlafen, und einen ſolchen Seufzer eines guten Jungen, den ich einſt liebte, im Grabe hören. Meine Aſche würde ſich im Sarge umkehren, und mein Schatten aus dem Grabe herauf ſteigen, ihm eine Patſchhand geben und im Mondſchein an ſeinem Halſe weinen. Aber die Rubricken über die Stücke, ja die Rubricken die ſind wunderkurz und gut zum Inhalt des Stücks ausgedacht, und eine gute Rubricke will ſchon viel ſagen, iſt wie'n Menſch der'n gut Geſicht hat. **Dem Erlöſer. Dem Allgegenwärtigen. Das Anſchaun Gottes. Der Erbarmer. Der Tod. An Fanny. Der Rheinwein. Der Eislauf. Mein Vaterland,** u. ſ. w. Ich leſe die Stücke oft gegen einander, zu ſehen, welche Idee den ſtärkſten Eindruck auf den Dichter gemacht hat; mein Vetter hat mir das angegeben und ſagt, daß es zu vielen Dingen nütz ſey, und ich will davon plaudern wenn ich einmahl nichts beſſers habe.

Ueberhaupt iſt mir über Verſe und über's Verſemachen aus dieſem Buche ein Licht aufgegangen. Ich ſtelle mir den Dichter Jüngling vor, daß er liegt und ſchlummert wie der Endymion auf dem Berg **Latmo**, das Herz voll ſüßer leiſer Ahndungen, und daß ihm ein Mond von oben herab ins Geſicht ſcheint; auf einmal wird ihm das Herz ſo voll als wenn einen der Nachtmoor reitet, und der gewöhnliche Pulsſchlag ſeiner Gedanken wird Tumult und Fieber, darin er ſeiner nicht mächtig iſt und lauter Wunder-Dinge ſieht und ſpricht——und wer ihm zu nah kommt und nicht T——e D——ck bey ſich hat, wird angeſteckt. Es ſteigt **Braga** herab durchs Laub der deutſchen Eiche, zu ſchwängern die Seele des Dichters unter ihr, daß ſie zu ſeiner Zeit ans Licht bringe eine reife kräftige Frucht; wer aber leichtfertig iſt und den Ausländern nachbuhlt, iſt Braga's nicht wehrt und wird mit Recht ein Raub der **Franzoſen.**

Und die Dedication—"**An Bernſtorff**" und nichts mehr. Wozu auch?—man kennt ihn ja ſo ſchon, und die Oden folgen ja hinter her. Der Verfaſſer ſoll Klopſtock heiſſen, ich möcht'n doch wohl einmahl ſehen, ob ihm die Naſe auch mitten im Geſicht ſitzt.

Der Bothe.

(Dieſe Oden ſind zu haben bey dem Verleger und in allen Buchläden in Hamburg, und in Leipzig in Comm. bey dem Buchhändler, Hr. Hertel, für 3 Mk. 8ß.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 180

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Sonnabends, den 9ten November.

Liſſabon, den 1 October.

Von der durch unſern Küſten Bewahrer, Capitain J. N. Schmerkel, bey Cap Mezent 6 Meile von hier, ausgeführten Eroberung eines Capers von Salee, mit dem er vor 12 Tagen auf dem Tagus angekommen iſt, weiß man nun folgende Partikularien. Es war Abend und der Mond ſchien. Als nun der Caper Schmerkeln auf den Leib ſeegelte, ſchoß dieſer einen Schuß blind und bald darauf einen ſcharfen. Der Caper antwortete ſcharf ſuchte aber das weite. Capitain Schmerkel verfolgte ihn und gab ihm 8 bis 9 Schuß mit ſeinen Drey Baſſen; die thaten ſo gut, daß der Caper ſein Schif nicht mehr ſteuren konnte, und bald völlig eingeholt ward. Capitain Schmerkel ließ die Tauen des Capers kappen und durch ſeine Mannſchaft Feuer auf ihn geben, und es kam zu einem förmlichen Gefecht. Als 6 bis 8 Mann von der Equipage des Capers todt und 12 bis 14 verwundet auf der Decke lagen, ſteckte er die portugieſiſche Flagge auf und rief, daß ſie Freunde und von Salee wären. Schmerkel antwortete, daß er ſie an Bord nehmen wolle, wenn ſie ſich ergaben. Es kamen auch würklich 2 Officiers an Bord und ſagten unter andern, daß ſie gemeint hätten, eine rußiſche Fregatte vor ſich zu haben. Sie verlangten weiter, daß man ſie mit ihrem Schiffe frey wieder ſeegeln lieſſe. Schmerkel wollte das aber nicht, weil der Waffenſtillſtand zwiſchen Portugal und Marocco, zu Ende ſey, und man noch nicht wiſſe, ob der vor einem Monath nach Morocco abgegangene Geſandte ihn würklich erneuert hätte. Indeſſen iſt der Capitain Caper ſehr verdächtig, denn er iſt ein gebohrner Algierer, u. man hat in ſeinem Schif viele Segel Anker ꝛc. gefunden, die Portugieſen ehedem gehört haben. Alles Volk iſt itzo ans Land, und man erwartet täglich Nachricht von Morocco, damit man beſtimmen kann, ob dieſer Caper, eine Fregatte von 30 Canonen und 100 Mann Beſatzung, eine gute Priſe ſey oder nicht.

M. S. So eben kommt ein Expreſſe von Morocco mit der Nachricht, daß der obgedachte Waffenſtillſtand auf 7 Jahr erneuert worden iſt; gleich darauf erhielte der Capitain Caper Erlaubniß mit ſeinen Leute an Bord zu gehn, bald darauf aber wieder Contre Ordre, ohne daß man die Urſache weiß. Uebrigens vernimmt man ſo eben daß vor dem Tagus 3 algieriſche Chebequen von 36, 32 und 44 Canonen kreuzen, die ein Königl. Fahrzeug mit Salz genommen haben. Der Hof hat ſchon

Befehl gegeben, daß Capitain Schwerkel und noch 2 andre Fregatten, auch von 36 Canonen übermorgen in See gehn ſollen.

Livorno, den 21 October.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich itzo wieder ziemlich in der Beſſerung; die Nacht vom 19ten auf den 20ſten war man ſeinentwegen in groſſer Beſorgniß, und es wurden des Nachts noch alle hieſige Doctores zuſammen gerufen um ſeinentwegen mit einander rathzuſchlagen. Er hatte einen ſehr ſtarken Scorbut, und man glaubte daß ſein Blut bereits inflamirt ſey. Itzo hat man wieder groſſe Hofnung zu ſeiner Geneſung. Aus der Levante ſind gar keine Nachrichten.

Baſtia, den 15 October.

Bey Calvi iſt zwiſchen den Rebellen und Franzoſen ein heftiger Scharmützel geweſen, darin dieſe den kürzern gezogen haben. Der Graf von Marbeuf läßt deswegen ein ſtarkes Corps Truppen gegen ſie marſchieren.

Durch eine Ordre der Regierung ſind die Familien corſiſche und genueſiſche, denen das Miniſterium ihre Güter hatte confisciren laſſen, in den Beſitz derſelben wieder eingeſetzt.

Venedig, den 13 October.

Es wird hier ein neues Regiment Canoniers von 10 Compagnien aufgerichtet.

Zwiſchen Conſtantinopel und Adrianopel ſoll die Peſt ausgebrochen ſeyn.

Stockholm, den 11 October

Am 26ſten dieſes waren die Reichsſtände in Plenis verſammlet. Die Ritterſchaft und Adel lieſſen ihre in Anſehung der neuen Königl. Verſicherung beſchloſſene Vorſtellung, vermittelſt eines Auszugs aus dem Protocoll abgehen, welches gewiſſe Abgeordnete, unter Anführung des Oberſten, Grafen Creuz, den übrigen Reichsſtänden überlieferten. Eine andere von der Ritterſchaft und dem Adel abgefertigte Deputation, die der Kriegsrath Wadenſtern anführte, gab den übrigen Ständen zu erkennen, wie die Ritterſchaft und Adel zu den von dem Prieſterſtande bey dem Staat der verwitweten Königin gemachten Anmerkungen keinen Beyfall ertheilen könnten. Mit dieſem Beſchluß ſtimmeten auch der Bürger- und Bauerſtand ein, ſo wie ſie ſolches ihren Mitſtänden durch beſondere Abgeordnete zu erkennen gaben. Hierauf wurde von dem Bürgerſtand die von ihm entworfene neue Wahlverordnung den übrigen Ständen zur Prüfung und Genehmigung mitgetheilet. In dieſer Verordnung, die eigentlich nur die Städte betrifft, wird der Bürgerſchaft zu Stockholm auferlegt, ihren Reichstags-Gevollmächtigten ein gewiſſes Gehalt für ihre Mühe zu beſtimmen, welches bey einigen Bürgern dieſer Stadt einiges Aufſehen zu machen ſcheinet.

Der General-Gouverneur von Pommern, Graf Liewen, hat einen Königl. Befehl erhalten, bis nach der Krönung hier zu bleiben.

Warſchau, den 26 October.

Geſtern gieng der General Weimarn von hier nach Petersburg ab.

Von der groſſen rußiſchen Armee hört man nichts; es ſoll ein türkiſcher Baſſa beym Grafen von Romanzow angekommen ſeyn, und ſeitdem viel vom Frieden geſprochen werden.

Aus Pohlen, den 30 October.

Pulawsky und Zaremba ſollen ſich vereinigt, und zuſammen ein Corps von 4000 Mann haben, mit dem ſie bis an die Pilica vorgerückt ſind, alle Brücken über dieſen Fluß haben abbrechen laſſen, und ſich Meiſter von allen Fahrzeugen des Fluſſes gemacht haben. Von Cracau laſſen die Conföderirten keine Poſten durch; übrigens ſagen ſie, daß der Reichstag den 25 dieſes hat zuſammen kommen, und vorgeſtern die Wahl vor ſich gehen ſollen. In Litthauen ſoll wieder alles ruhig ſeyn.

Paris, den 28 October.

So bald die Gräfin von Provence mit den Blattern befiel, ward ſie in die Apartements des Herzogs von Penthievre gebracht, die an der Ecke des Schloſſes von Fontainebleau ſind, und der Hof wird nicht allein nicht, wie man geſagt hat, von Fontainebleau weggehen, ſondern noch 3 Wochen länger bleiben, als er anfangs willens war.

Der Dauphin hat ſeit einigen Tagen Müdigkeit und Kopfſchmerzen, und man fürchtet, daß ſie Vorbothen der Blattern ſeyn mögen, welche dieſer Prinz auch noch nicht gehabt hat.

Die Präſidenten und Räthe des vorigen Parlements haben, wie letzthin ſchon geſagt worden, ihre Bedienungen liquidirt, und man iſt nicht einig, was hierbey die Abſicht ſey. Einige meynen, daß ſie durch dieſen Schritt die Sache der Magiſtratur aufgeben, weil ſie doch ſehen, daß ſie es thun müßten, andre aber wollen vermuthen, daß der König dieſe Unterwerfung von ihnen verlangt habe, um ſie auf Martini wieder einzuziehen, und ein Corps zu formiren, das die Prinzen und Pairs anerkennen können.

Der Herzog von Alba iſt nach Rom abgereiſet, und man ſagt, daß er von Spanien, Frankreich und Portugal bevollmächtigt ſey, die gänzliche Aufhebung des Jeſuiter-Ordens beym Pabſt durchzuſetzen.

Paris, den 29 October

Es heißt daß das neue Parlement von Bordeaux aufgehoben und ſtatt deſſen 2 hohe Räthe in der Provinz Guienne nämlich zu Agen und Perigueux errichtet werden ſollen. Wie es ſcheint wird der Marſchall von Richelieu dieſen Winter in Bordeaux bleiben.

Man ſieht hier eine Liſte, nach welcher von den Parlementen von Paris, Beſançon, Douay, Toulouſe, Bourdeaux, Aix und Rouen, ohngefähr 700 Glieder in Exilium verwieſen ſind.

London, den 29 October.

Den 25ſten und 26ſten hat der Hof wichtige Depeſchen vom feſten Lande erhalten, welche die Friedens-Unterhandlungen zwiſchen der Pforte und Rußland betreffen, der Hof hat hierauf einen Courier mit neuen Inſtructions an den Hrn. Murray, Miniſter in Conſtantinopel, abgefertigt. Unſer Ambaſſadeur in Wien, der Graf Stormont, iſt neulich hier angekommen, um über die Abſichten des K. K. Hofes in Anſehung der Friedensvermittelung zwiſchen den ſtreitenden Mächten, Relation abzuſtatten.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, iſt ſehr gefährlich krank, ſo daß man auch an ſeinem Aufkommen zweifelt.

Die Schiffe, welche die oſtindiſche Compagnie dies Jahr nach Oſtindien ſchicken will, machen ſich fertig, zu Anfang des künftigen Monaths in See zu gehen. Sie haben, wie das Gerüchte ſagt, eine Menge Recruten an Bord, und Gewehr für 10000 Mann, und viele andre Kriegsbedürfniſſe die Etabliſſements in Aſien zu decken. Morgen werden die Directeurs und Intereſſenten wieder eine Verſammlung haben, und es heißt, daß die Glieder in derſelben mit deutlichen Beweiſen darthun wollen, daß die Compagnie gegenwärtig nicht im Stande ſey, das letzte halbe Jahr ihrer Subſidien von 200,000 Pfund Sterl. an die Regierung zu bezahlen. Das Miniſterium ſoll ſchon davon unterrichtet ſeyn, und darauf gedacht haben, dieſen Mangel in der Einnahme auf eine andere Art gut zu machen.

Die oſtindiſche Compagnie hat von dem Agenten auf der Inſel Bourbon einen zweiten Bericht erhalten, des Inhalts, daß man daſelbſt 36 Mann von dem verunglückten engliſchen oſtindiſchen Compagnie Schiff, the Verriſt, geborgen, und Hofnung hatte, die übrigen u. ein Theil der Ladung auch noch zu bergen.

Aus den Briefen von London, den 1 Nov.

Herr Harris geht nicht als Geſandter nach Neapel; Herr Hamilton wird eheſtens dahin in dieſer Qualität zurück gehn.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur befindet ſich beſſer und iſt geſtern ſchon wieder bey Hofe geweſen.

Es ſind Befehle nach Portsmouth und Chatam geſchickt, verſchiedene Kriegsſchiffe auszurüſten, die eine Obſervations-Flotte formiren ſollen.

Die Prinzeſſin von Wallis ſoll gefährlich krank ſeyn.

Danzig, den 28 October.

(Aus der Rotterdammer Courant.)

Mit einem hier angekommenen Courier hat man Berichte von dem Aufruhr in Moſkau den 26ſten und 27ſten September, erhalten. Es wird darin unter andern geſagt, daß die gegen die Aufrührer commandirten Truppen, die zum wenigſten in 7 bis 8000 Mann beſtanden, ſie nicht eher hätte aus einander bringen können, als nachdem ſie das grobe Geſchütz gebraucht hatten, und zwiſchen 3 und 400 Aufrührer auf dem Platze lagen. Sie hatten auch dann noch Muth genug, die Losgebung ihrer gefangenen Conſorten zu verlangen. Herr Jeropkin, der die Truppen commandirte, gab ihnen aber zur Antwort, daß er alle Gefangene würde aufhängen laſſen. Zwey Tage nach dieſem Vorfall gieng der Marſchall Soltikow von Moſkau ab, ritte aber noch vor ſeiner Abreiſe durch alle Straſſen der Stadt, ohne die geringſte Bewegung zu ſpühren, ſo daß der Aufruhr völlig gedämpft iſt.

Geſtern hat der hieſige Magiſtrat beſchloſſen, die Ausfuhr von Waitzen und Roggen ganz und gar zu verbieten, weil, ſagt man, die Ausfuhr aus Pohlen verboten ſeyn ſoll. In Thorn ſoll es wenigſtens gewiß geſchehen ſeyn.

Haag, den 5 November.

Es geht ein Gerücht, daß der Baron von Zewitz, Premier Miniſter am Churfürſtl. Hofe zu Manheim, ſeinen Abſchied erhalten habe, und der Baron von Becker, ehedem Churpfälziſcher Miniſter in London, an ſeiner Statt, Premier Miniſter geworden ſey. Man weiß die Urſache dieſer Veränderung nicht, nur ſagt man, daß der Baron von Zewitz ſich die Ungnade der Churfürſtin zugezogen habe. Einige Politiquer wollen voraus ſehn, daß der Erzherzog Maximilian vielleicht Biſchof von Lüttich werden könnte. Vorigen Dienſtag wurden hier zwey Menſchen ins Gefängniß gebracht. Man glaubte anfangs daß ſie die Urheber der an den hieſigen Schöppen verübten Gewaltthätigkeit wären; ſie ſollen aber zwey Betrüger ſeyn, die für eine abgebrannte Stadt geſammlet haben. Am Mittewochen wurden wieder vier Menſchen ins Gefängniß gebracht, die für Geld falſche Certificate in Anſehung der Viehſeuche ausgeſtellt hatten, und dadurch dieſe Plage, die kaum aufgehört hat, wieder in die Länder der Republique hätten einbringen können. Es ſind unter ihnen ein Secretair und ein Schöppe, die wahrſcheinlich nach der Strenge werden beſtraft werden.

Der holländiſche Conſul zu Tetuan ſoll den General-Staaten in ſeiner letzten Depeche berichtet haben, daß der Kayſer von Marocco ihm zu verſtehen gegeben, wie Sr. Maj. ein beſonderes Wohlwollen für die Republique der vereinigten Niederlande in ſich empfänden, und, um keine Gelegenheit zu verſäumen, die General-Staaten davon zu überzeugen, entſchloſſen wären, unverzüglich einen neuen Ambaſſadeur nach dem Haag zu ſchicken, der den General-Staaten davon die heiligſten Verſicherungen geben ſollte; wie Se. Maj. übrigens hoffen, dieſer neue Ambaſſadeur werde beſſer, aufgenommen werden, als der letzte Mahomet Rezina, der bey ſeiner Zurückkunft nicht viel von der ihm wiederfahrnen Begegnung gerühmt hätte, da man ihn bey ſeiner Ankunft eine ſchimpfliche Quarantaine im Texel halten, ihn, unter dem Vorwand, daß man von ſeiner Sendung nicht zuvor wäre unterrichtet worden, kaum anerkennen wollen, und bey der Abreiſe kaum genug gegeben habe, ſeine Reiſekoſten zu ſtopfen; wie endl. Se. Maj. künftig dergleichen Unſchicklichkeiten zuvor zukommen ihm, dem Conſul, aufgetragen hätten, ſeine Entſchließung den General-Staaten vorläufig zu berichten. Der Conſul ſetzt hinzu, daß, allem Anſchein nach, dieſe neue barbariſche Excellenz noch vor dem Winter im Haag eintreffen werde, daß ihm aber weder ihr Nahme wäre geſagt worden, noch in welcher Qualität ſie kommen werde. Man kann ſich übrigens leicht vorſtellen, wie angenehm und erfreulich die Nachricht von dieſer neuen Geſandſchaft den General-Staaten geweſen ſeyn mag, die vielleicht nicht ſtat gehabt hätte, wenn Hr. Rezina einige tauſend Ducaten reicher zu Hauſe gekommen wäre.

Lüttich, den 28 October.

Den 23ſten ward die Leiche unſers verſtorbenen Fürſt von Oultremont mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in die Capelle des Pallaſtes gebracht, und vorgeſtern die Begräbniß-Ceremonie mit groſſer Pracht vollzogen.

Leuwarden, den 1 November.

Die Staaten von Friesland haben die Ausfuhr der Erdäpfel aus der Provinz Friesland bey [illegible] Gulden verboten; die Staaten von Holland und Weſtfriesland haben ſie auch verboten.

Vom Niederrhein, den [illegible] November.

In den letzten Briefen von Wien wird geſagt, daß in Wien von einem gewiſſen Project in Anſehung des pohlniſchen Throns, und eines gewiſſen [illegible] nicht weiter geſprochen, und vermuthet werde, daß man daſſelbe wieder aufgegeben habe.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 14ten November das von Joachim Chriſtian Duve hieſelbſt beſeſſene auf der langen Reihe belegene Haus, nebſt dabey befindlichen Garten öffentlich an den Meiſtbietenden verkauft werden ſoll, und können die Liebhaber ſich beſagten Tages vormittags um 11 Uhr in dem Hauſe einfinden. Wandsbeck den 25ſten October 1771.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 8ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾	geld	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34	geld	—	
Paris	25 1/16	br.	ß Bco p. Cr.	2 Uſoob.
Bourdeaux	25 5/16		ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß	—	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6¼ — ſchl.	kurze Sicht
dito —	7 geld	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	— —	
dito —	—	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼	ſchl. p Ct. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¼	p Ct. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	44½	
Neue ⅔ St. für voll	33	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 1¼ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 8½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	5 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	5 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	6 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	11 à 10 ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 181.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 12ten November.

Petersburg, den 25 October.

Der Prinz Heinrich von Preuſſen hat dem Prämier Miniſter und Ober-Hofmeiſter des Groß-Fürſten, Grafen Panin, ſein Portrait in Lebensgröſſe zum Geſchenck überſandt. Es iſt ſehr ähnlich und ſehr ſchön gemacht. Eben ein ſolches Portrait hat der würkliche geheime Rath, Graf Münnich, erhalten, und der Graf Gregor Gregowitſch Orlow iſt von dieſem Prinzen mit einem ganz fürtreflichen Gemählde von van der Werft beſchenkt worden.

Copenhagen, den 5 November.

Der König hat den Participitanten in Oudals-Eiſenwerken auf 3 Jahre die Zehnten-Freyheit ertheilet, und den Etatsrath, E. Hagerup, zum Commis in dem 4ten Bureau bey der nordiſchen Kammer beſtellet.

Vorgeſtern kam Capitain P. Koſod von Grönland auf der Rhede an.

Conſtantinopel, den 17 September.

Eine Diviſion der rußiſchen Flotte iſt in den Golf von Volo eingelaufen, die Einwohner zu einer Korn-Lieferung für die Flotte zu vermögen. Man weiß noch nicht, ob ſie ihre Abſichten erreicht hat.

Von Aleppo hat man die ſonderbare Nachricht, daß Neuman Pacha Seraskier das Project gemacht habe, nach Egypten gegen Aly-Bey zu marſchiren, und daß er dazu 18 Canonen aus Aleppo genommen habe. Man erwartet hier nicht viel von dieſem Project des Neuman Pacha Seraskier.

Jn einem Briefe von Smirna den 9ten Sept. wird geſagt, daß der Graf Theodor Orlow und der Graf Giovanni mit 1 Schiffe von der Linie, 6 Fregatten und 1 Bombardiergalliote abgegangen, Rhodes zu beſchieſſen; und daß das Kriegsſchif und die Fregatte des Grafen Giovanni dabey ſehr waren beſchädiget worden. Uebrigens ſollen bey der rußiſchen Flotte 17 Schiffe mit Mund- und Kriegsbedürfniſſen angekommen ſeyn.

Schreiben von Larnica aus Cypern,
den 20 Auguſt.

Nachdem Damaſcus von den Truppen des Aly-Bey eingenommen worden, ließ ſich der Baſſa, welcher durch Hülfe der Druſen ſich retten konnte, in allem Ernſte die Wiedereroberung ſeiner Stadt angelegen ſeyn. Er ließ, vielleicht mit Einverſtändniß eines Egypters, einen Brief in die Hände des Generals Abadachad gelangen, in welchem er einen Ver fehl erdichtete, und ihm meldete, daß Ali-Bey ihn geſchwind mit ſeiner Armee nach Cairo zu einer wichtigen Unternehmung zurück verlangte. Der General, glaubte der Erdichtung, und verließ plötzlich mit ſeinen Truppen Damaſcus, und als er 2 Tagereiſen davon weg war, zog der Baſſa nebſt 3 andern wiederum ein, fiel über die vornehmſten Einwohner her, beraubte ſie des Lebens und des Geldes, nöthigte die Franken, ihm große Summen zu bezahlen, und verübte gegen die Unterthanen viele Grauſamkeit, ſo, daß viele ihre Sicherheit auf dem Berge Libanon ſuchen mußten. Als Ali-Bey davon Nachricht bekam, ließ er gedachten General in Verhaft nehmen, und itzo befindet ſich ein anderer General mit einer großen Armee auf dem Marſche, um Damaſcus wieder wegzunehmen. Während dieſer Zeit kamen die Araber, ein wildes und tyranniſches Volk, hervor, die bey ihrem Durchmarſche durch die Städte Gaſſa, Rama und Napoloſa, auf dem Wege nach Damaſcus des Nachts in die Häuſer der Einwohner fielen, und dergeſtalt mordeten und raubten, daß die Geiſtlichen in den 2 erſten Städten, um der Barbarey zu entgehen, ſich nach Jeruſalem flüchten mußten, wo ſie ſich wirklich befinden. Ihre Klöſter aber haben keinen Schaden erlitten. Wir waren hier wegen der Peſt in großer Furcht, und itzo befürchten wir einen nahen Krieg.

Liſſabon, den 8 October.

Der König iſt noch immer unpäßlich an ſeiner Hüfte, und es iſt deswegen auch geſtern, an dem Geburtstage der Infantin Donna Maria Anna, daran ſie in ihr 37ſtes Jahr getreten iſt, keine Galla bey Hofe geweſen.

Der Prinz von Beira, der eine Art von Gelbſucht hat, befindet ſich merklich beſſer.

Madrid, den 7 October.

Die Prinzeßin von Aſturien und der junge Infant befinden ſich ſehr wohl.

Von Cadix hat ein außerordentlicher Courier die Nachricht gebracht, daß die ſpaniſche Kriegsfregatte, die heilige Lucia, die den 30ſten Julii von der Havanah abgegangen iſt, den 30ſten Sept. in der dortigen Bay angekommen ſey. Ihre Ladung beſtehe in 1,306,928 Piaſters, 43,309 Barren Gold, 504 Aroben Toback und 165 Ballen Cacao.

Genua, den 19 October.

Von Cadix wird gemeldet, daß in Zeit von 8 Tagen 26 Schiffe mit Getraide aus Afrika und 5 aus andern Gegenden daſelbſt angekommen, und daher das Getraide ſehr im Preiß gefallen und nicht Böden genug wären, es aufzuſchütten.

Livorno, den 23 October.

Der Herzog von Gloceſter befindet ſich etwas beſſer; der großbritanniſche Miniſter, Ritter Mann, iſt nach Florenz zurückgegangen, und der Herzog wird in ſeinem Hotel abtreten wenn er nach Florenz kommt.

Aus einem Briefe von Livorno, den 25 October.

Der Herzog von Gloceſter befindet ſich noch nicht beſſer, die Doctores geben ihn wohl nicht völlig auf, ſie zweifeln aber doch an ſeiner Geneſung.

Rom, den 19 October.

Vorige Woche iſt der Prinz Stuart mit dem Sohn des Herzogs von Berwich und ſeinem übrigen Gefolge hier zurückgekommen.

(Die übrigen italiäniſchen Nachrichten morgen.

Fontainebleau, den 30 October.

Der König hat den Vicomte von Rochefoucault, und den Herzog von Caſſe zu Marechaux de Camp ernannt, doch ſo, daß ſie unter den Marechaux de Camp die der König bey der nächſten Promotion ernennen wird, nur den Rang einnehmen, den ſie als Brigadiers haben.

Der Marquis Durral, zweiter Sohn des Herzogs von Eſtiſac, hat das Regiment Champagne erhalten.

Verfolg von London, den 1 November.

Es ſind Depeſchen aus Oſtindien angekommen, die unter andern enthalten, daß die holländiſche oſtindiſche Compagnie verſchiedenes zum Nachtheil von Großbritannien bey den morgenländiſchen Mächten angezettelt habe. Man ſagt auch daß unſer Miniſter im Haag bereits Ordre erhalten habe, ſich deswegen bey den General-Staaten zu beſchweren.

Es ſoll neulich eine anſehnliche Summe von den Kaufleuten für die Einwohner auf der Inſel Grenada, von dem Gouverneur Melville überſchickt und in die Schatzkammer gebracht worden ſeyn.

Dem Vernehmen nach, wird hier zu Anfang des künftigen Frühjahres ein Ambaſſadeur von dem Kaiſer von Marocco herkommen.

Briefe von Gibraltar melden, daß die Algierer neulich wieder ein ſpaniſches Kauffartheyſchiff genommen, und nach Algier gebracht haben. Die Beſatzung iſt zu Sclaven gemacht und ans Land tranſportiret worden, an den Feſtungswerken zu arbeiten. Die mittelländiſche See ſoll voll Corſaren ſeyn, und einige wollen wiſſen daß die vielen Anſtalten, die in den ſpaniſchen Häfen gemacht werden, bloß wieder die Algierer gerichtet ſind, unterdeß andere einen Bruch mit England erwarten.

In den hieſigen Blättern ſieht man folgenden Brief von Britain. „Sir, den 22. October erhielt ich auf der Poſt einen Brief unter Calais den 10. Octob. 1771 und der Adreſſe „an Herrn Jonathan Britain im Gefängniß zu Reading„ der ein wenig außerordentlich iſt. Da haben Sie eine genaue Abſchrift:

Herr Britain! Ein Freund in London hat mir vor 14 Tage geſchrieben, daß Ihr willens ſeyd, hier heraus zu bekennen. Wenn Ihr das thut, ſo ſeyd Ihr des T—s gewiß; denn Ihr habt geſchworen, nichts zu bekennen, und habt das Abendmahl darauf genommen. Wollt Ihr nicht mehr bekennen als Ihr ſchon bekannt habt, ſo will ich euch 2000 Pf. Sterl. von dem Grafen —— verſprechen, den ich vor 8 Tagen geſehen habe. Der Eurige, Pierre Rogers. M. S. grüßt Euch, und alle unſre alten Freunde, ich ſchicke dieſen Brief mit einem Schiffe das Schleichhandel treibt.

Den original Brief habe ich nach London geſchickt mit Befehl ihn dem Lord Major einzuhändigen. Die Hand iſt mir ganz und gar unbekannt, und ich glaube es ſey eine politiſche Schlinge mich zu fangen, aber ich bin feſt entſchloſſen kein Anerbieten anzunehmen, was für eins es auch ſey, ſondern feſt bey der Sache zu bleiben, die ich unternommen habe. Ich bin Sir, Ihr gehorſamer Diener, J. Britain. Reading Gefängniß den 25ſten October 1771.

Aus Irland ſind Depeſchen angekommen, die dem Miniſterio ſehr unangenehm geweſen ſeyn ſollen; man weiß aber noch nicht eigentlich was ſie enthalten. Sir William de Grey wird, ſagt man, noch vor der Verſammlung des Parlements, die Siegel erhalten, und zwar auf ſehr vortheilhafte Bedingungen.

Warſchau, den 2 November.

Am 12 vor. M. kam die Frau Antonia Blonſka, eine gebohrne Kobielſka, mit ihrem jüngſten Sohne Ignatz hier an. Sie hat 3 Jahre in der türkiſchen Sclaverey zu Conſtantinopel gelebt, und iſt von den Patern Trinitariern losgekauft, und über Venedig, Wien und Cracau hieher gebracht worden. Die Koſten, ſie loszukaufen, die Reiſe bis Warſchau mit dazu gerechnet, belaufen ſich auf 10000 Gulden Pohlniſch. Noch ein Sohn und zwo Töchter dieſer Frau Blonſka befinden ſich, nebſt den übrigen pohlniſchen Sclaven in Aſien, und beſagte Patres machen alle Anſtalten, auch dieſe loszukaufen. Beſagte Frau Blonſka hat die Gnade gehabt, am 2ten dem Könige vorgeſtellt zu werden.

Der Großfeldherr von Litthauen, Oginsky, und der Biſchof von Wilda, Maſſalski, welcher ſchon längſtens zu Lück in Preuſſen geweſen, ſind, wie man ſagt, nach Frankreich gegangen.

In Wieshowa, in Malwern, in Klein und in Großpolen ſind Preußiſche Detachements zu Pferde eingerückt, welche auf den Pferdeankauf, [illegible] Neuſiſche Smalenz und Czernichowen, gehen, ſuchen, da in der Ukraine und an den tartariſchen Grenzen nicht ſo viel mehr zu haben ſind wie ſonſt, Ihro rußiſch kaiſerliche Majeſtät geneigt geweſen zu verſtatten, daß ſolches auch in Allerhöchſtdero Staaten geſchehen könne.

Von den rußiſchen Armeen höret man nichts beſonders, außer daß die Türken in beſtändiger Unruhe erhalten werden. Von der Armee aus der Krimm kommt der General en Chef Dolgorucky wieder nach Neuſerwien und ins Belgorodiſche Gouvernement zurück, und ein Theil der Armee kömmt, wie bekannt, nach Pohlen.

Schreiben des Großfeldherrn von Litthauen, Graf Oginski, an einen ſeiner Freunde,
d. d. Königsberg, den 29 Sept.

Sie werden ohne Zweifel ſchon gehöret haben, daß ich bey Stolowitz von den Ruſſen geſchlagen bin. Ich würde mich darüber nicht tröſten können, wenn ich durch meine Nachläßigkeit oder durch mein Verſehen Schuld daran, und wenn Unglück nicht das Loos der rechtſchaffenen Bürger meines Vaterlandes wäre. Ich hatte Ihnen in meinem vorigen Briefe vorläufig ſchon geſagt, daß die geringe Anzahl meiner Truppen, die ſich kaum auf 3000 Mann beliefen, die ſchlechte Mannszucht und Subordination, die unter ihnen herrſchte, und daß endlich die Verſtärkung meiner Feinde, die mich von allen Seiten umgaben, mich voraus ſehen lieſſen was geſchehen iſt; aber ich war einmal entſchloſſen, und konnte nicht mehr irre gemacht werden. Ich hatte die Parthey gewählt, die ich wählen mußte, ich hatte geſucht allen Succurs für den Major Diering abzuſchneiden, der ſich unter die Feſtung von Nieswitz zurück gezogen hatte, und mich wider ein Detaſchement aufgemacht, das zu Kruſchyn angekommen war. Der beſchwerliche und langſame Marſch meiner kleinen Infanterie verſchafte dem Feind Zeit zu entkommen, und des Nachts zum Major Diering zu ſtoſſen. Meine Soldaten waren vom Marſch abgemattet, und hatten diesmal wider meine ſchriftliche Ordre ſo gar verſäumt Patrouilliren zu laſſen. Zu dieſen Umſtänden kam noch Verrätherey hinzu, und es war um mich geſchehen. Der Feind überrumpelte die Stadt, und das Haus, darin ich war. Die Canonen und das Musqueten Feuer weckten mich aus dem Schlaf, und ich hatte kaum Zeit zu Pferde zu ſteigen, um meine Truppen auf dem [illegible] zuvor beſtimmten Platz zu verſammlen; aber ich fand zu meinem größten Erſtaunen, daß auf einer Seite meine Infanterie ohne Waffen davon floh, und auf der andern die Cavallerie. Die Truppen in der Stadt vertheidigten ſich indeß, und ich hofte, die Flüchtenden noch wieder in Ordnung zu bringen. Ich bat, ich befahl, ich beſchwor ſie — aber alles umſonſt, der Schrecken hatte ſich ihrer ſo ſehr bemächtiget, daß ich nicht ein einziges Eſcadron zuſammenbringen konnte, und inzwiſchen kam der Feind von allen Seiten in die Stadt, und machte ſich von meiner Artillerie Meiſter. Von allen verlaſſen dachte ich denn darauf mich zu retten, an einen Ort, wo ich von den Folgen dieſes Vorfalls Nachricht einziehen konnte. Ich zog auch würklich bald die Nachricht von der gänzlichen Niederlage meiner Truppen ein. Darauf ſuchte ich die Gränze, ſchickte aber zuvor zweymal Befehl, daß die Cavallerie, die ſich retten könnte, ſich zur erſten Conföderation begeben möchte. Seit dieſem unglücklichen Augenblick habe ich keine Nachricht erhalten, und ich bitte Sie, mich wiſſen zu laſſen, was aus dem Reſt meiner Cavallerie geworden iſt, ob ſie ſich, meiner Ordre zu folge, durch Podlachien zur erſten Conföderation gewandt habe. Ich habe alles verlohren, Geld, Bagage, Briefſchaften; aber nicht meine Standhaftigkeit und meinen Muth und meinen Eyfer meinem unterdrückten Vaterlande beyzuſtehen. Dieſe Empfindungen werde ich allenthalben mit mir nehmen, wohin ich gehe, und vielleicht erhält die Vorſicht noch einſt meine Wünſche. **Oginski.**

Thorn, den 2 November.

Wir haben hier die zuverläßige Nachricht, daß die Preuſſen in Polen eingerückt ſind.

Wien, den 2 November.

Dieſen Vormittag iſt die päbſtliche Diſpenſation wegen Abſtellung einiger Feyertäge auf allen Canzeln verkündiget worden.

Der mit Ende der vorigen Woche hier angelangte neue Königl. preußiſche Geſandte, Baron von Edelsheim, hat bey der Kayſ. Königin Audienz erhalten, und das Beglaubigungsſchreiben überreichet. Der bisherige Königl. preußiſche Geſandte Baron v. Roth, machet ſich zur Rückreiſe nach ſeinem Hofe fertig.

Berlin, den 9 November.

Geſtern iſt der würkliche Geheime Staats-Kriegs- und dirigirende Miniſter, Freyherr von der Schulenburg, aus dem Magdeburgiſchen zurück gekommen.

Der am rußiſch-kayſerl. Hofe geſtandene Königlich ſpaniſche Geſandte, Herr Graf von Herrerias, iſt aus Petersburg hier angekommen um nach Madrid zurück zu kehren.

Den 8ten dieſes wurde das hohe Geburtsfeſt der Königin bey Hofe gefeyert.

Morgen wird der Hof wegen des Abſterbens des regierenden Marggrafen von Baaden Baden, die Trauer auf 8 Tage anlegen.

Aus dem Mecklenburgiſchen den 29 Octob.

Die Ausfuhr des Rockens und des Brandtweins nach auswärtigen Oertern, ſonderlich ins Hannöverſche, iſt ſo außerordentlich ſtark, daß wenn hierinnen nicht bald eine Einſchränkung getroffen wird, wir ſelbſt werden Mangel leiden müſſen; es iſt dieſes aber kaum zu hoffen, da der Herzog in ſolchen Fällen nicht durchgreiffen kann. Ehe die Landſtände zuſammen kommen, und die Sache in Erwegung nehmen, iſt der Schade gemeiniglich ſchon geſchehen.

Hannover, den 8 November.

Der Sardiniſche Obriſtlieutenant, Hr. von Rod, welcher einige Hundert Remonte Pferde für die Sardiniſche Cavallerie in Holſtein angekauft hat, iſt geſtern von hier nach Italien wieder abgereiſet.

Altona, den 12 Nov.

Morgen werden die Lehrer bey dem hieſigen Gymnaſio nach der neuen Veränderung durch unſern verdienten Hrn. Conſiſtorial-Rath und Probſt Ahlemann eingeführet werden, und ihren Unterricht nach dem neuen Lections-Plan anfangen. Das beyliegende enthält das Einladungs-Program.

— —

Man ſagt, daß der Tartar-Chan in ſeinem am ſchwarzen Meer gelegenen Dorfe, wo er ſich nur einige Tage aufgehalten hatte, plötzlich geſtorben ſey, und glaubt, daß man ihm Gift gegeben habe.

Es ſoll eine ſardiniſche Eſcadre von 5 Kriegsſchiffen vor Algier gekommen ſeyn, wegen verſchiedener Räubereyen an ſardiniſ. Kauffartheyſchiffen Genugthuung zu fordern.

In einer italiäniſchen Zeitung ſtehet ein Artikel unter Porto-Mahon den 31. Auguſt, darin geſagt wird, eine engl. Tartane habe von Algier mitgebracht, daß 4 däniſche Kriegsſchiffe auf der Höhe von Algier kreuzten, daß man in Algier für ein neues Bombardement einer däniſchen Eſcadre ſehr bange ſey, daß der Bey deswegen viele neue Veſtungswerke angelegt, und die Veſtungswerke insgeſamt mit 670 Canonen und 50 Mörſer beſetzt habe — wegen Mangel des Raums [illegible] das übrige was die Tartane noch ſonſt mitgebracht hat.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 182.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 13ten November.

Pera bey Conſtantinopel, den 3 Octob.

Gegenwärtig hört man hier von der Armee nichts; es heißt aber, daß man einen neuen Tartar Chan nach Aſien ſenden will, der an der Spitze der Lesgis, einem tartariſchen Zweig hinter Georgien weſtwärts vom Caſpiſchen Meere, einen Einfall in Aſtracan thun ſoll. Wenn dies nun auch geſchiehet; ſo kann es wohl auf die Unruhen in Georgien Einfluß haben, aber ſonſt kann es eben keine große Folgen haben.

Es geht ein Gerücht, daß ein Corps von 4 bis 5000 Mann aus dem Lager bey Oczakow angekommen ſey, um über den Canal nach Aſien zurück zu gehen. Man hat ihnen kleine Hinderniſſe in den Weg gelegt, da ſind ſie wild geworden, und haben ſo große Ausſchweifungen begangen, daß der Capitain Pacha genöthigt geweſen iſt ſie mit 2000 Mann förmlich anzugreifen. Bey dem Angrif ſind 300 Mann und darüber auf dem Platz geblieben, und die übrigen zerſtreuet, und die werden gewiß nicht unterlaſſen, auf dem platten Lande Unglück genug anzurichten.

Ein anderes, den 3 October.

Man hat hier Briefe von Salonica vom 23ſten Sept. darin geſagt wird, daß der Graf von Orlow mit einigen Kriegsſchiffen und Bombardier Galliotten vor Negropunte erſchienen ſey und Miene gemacht habe, die Stadt zu bombardiren, um die Türken vom Lande in die Stadt herein zur Vertheydigung derſelben zu ziehen, und daß er unterdeß an der nördlichen Seite der Inſel Truppen ans Land geſetzt, und einen anſehnlichen Vorrath an Getraide und Vieh habe nehmen und auf die Schiffe bringen laſſen; daß endlich darauf die ganze Flotte, 40 Segel ſtark, von Negropunte unter Segel gegangen, und den 17ten bey der macedoniſchen Inſel Caſſandra angekommen ſey, vermuthlich da und zu Monte Santo mehr Mundbedürfniſſe, daran die Flotte Mangel hat, zu ſuchen. Die Einwohner von Salonica ſcheinen auch für einen Beſuch bange zu ſeyn; das hätten ſie aber nicht nöthig, denn dieſe Gegend iſt ſtark mit Truppen beſetzt.

Seit einiger Zeit hat man wieder Nachricht erhalten, daß der Graf von Orlow die Stadt Cavallo auf der Küſte von Macedonien 3 Tage bombardirt, und Orfana und andre Plätze auf derſelben Küſte habe plündern und ein Magazin mit Getraide theils wegnehmen, und theils verbrennen laſſen. Man hat indeß aus allem dieſen nicht abſehen können, was er eigentlich im Sinne hat, die Zeit wird es aber bald genug lehren.

Canton in China, den 25 October 1770.

Ein engliſcher Officier ſegelte neulich auf einem kleinen Fahrzeuge eine chineſiſche Zollbude vorbey, ohne ſich viſitiren zu laſſen. Die Zollbedienten gaben ein Signal, und der Capitain ward bald von vielen chineſiſchen bewafneten Fahrzeugen eingeholt. Der Capitain hieß ſeine Leute ſich zur Vertheidigung bereit zu halten, aber kein Feuer zu geben, als in der äuſſerſten Nothwendigkeit. Indeß gab ein Matroſe der beſoffen war, als ein chineſiſches Fahrzeug ſich anklammern wollte, Feuer und verwundete einen Mandarin. Da brauchten die Chineſer Gewalt, und brachten den Officier ꝛc. zurück. Er ward mit 6 Matroſen condemnirt in einem offenen Boot, Tags in der Sonne und Nachts in Kälte und Thau mit bloſſen Kopf zu ſitzen, und ſtarb nach 3 Wochen mit allen ſeinen Leuten. Dieſer Vorfall hebt ſeit 3 Monathen alle Gemeinſchaft zwiſchen den Engländern und Chineſen, und dürfte dem Handel der erſtern merklich Schaden thun.

Stockholm, den 1 November.

In den Plenis am 29ſten October haben die drey Stände auf die Vorſtellung der Ritterſchaft und des Adels in Hinſicht der Königl. Verſicherungsacte noch keine Antwort gegeben. Die Ritterſchaft und der Adel haben aber in denſelben eine neue Vorſtellung an die übrigen Stände beſchloſſen, wieder die von dieſen genehmigte neuen Inſtruction für die Expeditions-Deputation. Dem bisherigen Gebrauche gemäß, hat unter fortdauerndem Reichstage, kein Beſchluß, den 3 Stände genommen, und über den ſich der vierte noch nicht geäuſſert, vollzogen werden dürfen. Die projectirte neue Inſtruction hingegen beſtimmet dem vierten Stande eine gewiſſe kurze Friſt, nach deren Verlauf, ein Beſchluß von 3 Ständen ſogleich zur Ausführung ſoll gebracht werden.

Der Bürgerſtand hat wegen den überhäuften Geſchäften des Juſtiz-Canzlers, Juſtiz-Procanzlerſtellen in jedem Hofgerichte in Vorſchlag gebracht, und der Prieſter- und Bauerſtand bey Gelegenheit der von dem Lieutenant Crock geſchehenen Entführung und Heyrathung der Jungfer Lund wieder wiſſen ihres Vaters des Auditeur Lund, daß der Juſtiz-Deputation aufgetragen werde, bey den Reichsſtänden ein Project zu einem neuen Geſetz wieder dergleichen Verbrechen einzugeben.

Rom, den 19 October.

Der letzte auſſerordentliche Courier von Portugal an den hieſigen portugieſiſchen Miniſter muß wichtige Depeſchen mitgebracht haben. Der Miniſter begab ſich gleich, nach dem er ſie geöfnet hatte, nach Caſtel Gandolfo, und hatte eine Audienz beym Pabſt, und itzo hält er ſich zu Grotta Ferrata auf, damit er bey der Hand ſey, mehr Audienzen zu haben.

Es iſt hier vor einiger Zeit ein Buch „Gegründete Rechte des Hofes von Neapel auf Caſtro und Ronciglione, als allodial- und Feudal-Güter des Hauſes Farneſe„ herausgekommen. Dies Buch machte Anfangs viel Aufſehen, und gab Anlaß zu allerley Gerüchten, man weiß itzo aber, daß einige hungrige Particuliers es geſchrieben haben, und hat Autors und Buch und Prätenſion ꝛc. ſchon vergeſſen.

Der Pabſt hat den Canonicis des Capitels von Rimini, in welcher Dioeces er gebohren iſt, gewiſſe Vorzüge in der Art ſich zu kleiden ertheilet.

Neapel, den 15 October.

Die Königl. Brigade ſoll dem Vernehmen nach auf 600 Mann vermehret werden, und zwar, ſagt man, gegen die Niederkunft der Königin, für die ſchon in allen Kirchen öffentliche Gebete gehalten werden, und die Statüen der Heiligen, Beſchützer des Königreichs, in der Capelle des heil. Ignatius ausgeſetzt worden ſind.

Marſeille, den 23 October,

Es liegen hier 2 ſpaniſche Kriegsſchiffe, die eine Menge Piaſter für Lyon hergebracht haben.

Fontainebleau, den 2 November.

Die Gräfin von Provence befindet ſich von Tage zu Tage beſſer.

Paris, den 4 November.

Den 31ſten iſt das Parlement von Dombes durch die Herren, Graf von Ruffec und Hr. von Fleſſelles Intendant von Lyon, aufgehoben worden, und die Gerichtsbarkeit deſſelben theils dem hohen Rath von Lyon und theils der Rechenkammer von Paris zugelegt worden.

Der Hof wird den 19ten dieſes von Fontainebleau abgehen.

Man ſagt, daß der Prinz von Turene ſein Amt als Groß-Kammerherr von Frankreich an den Prinz von Monaco verkauft habe.

Paris, den 4 November.

(aus einer Courante.)

Es iſt neulich eine kleine Schrift „politiſches Glaubens-Bekenntniß eines aufrichtigen Franzoſen, mit dem Motto darunter Vox clamantis in deſerto herausgekommen, die in vielen Betracht merkwürdig iſt. Der Verfaſſer hat ſeinen Nahmen darunter geſetzt. Es iſt der Vicomte von Aubuſſon aus dem Hauſe la Feuillade und hält ſich gegenwärtig in Paris auf, hat auch ſelbſt verſchiedene Exemplare hie und da ausgetheilt. Als Hr. von Sartine davon Nachricht erhielt, ſchickte er einen Polizeyofficianten an den Vicomte von Aubuſſon und ließ ihn in Nahmen des Magiſtrats fragen, ob er etwas von dieſem Buche wüßte. O ja, antwortete der Vicomte, ich weiß davon, ich habe es ſelbſt geſchrieben. Der Hr. von Sartine läßt Sie denn um ein Exemplar bitten, fuhr der Polizeybediente fort, und ich möchte auch gerne eines haben. Da ſind zwey, ſagte der Vicomte. Der Polizeybediente ſagte darauf weiter, daß er auch noch vom Hrn. von Sartine den Auftrag hätte zu fragen, wenn er ihn, den Vicomten, ſprechen könnte, und der Vicomte antwortete, daß der Hr. v. Sartine eine öffentliche Perſohn ſey, und daß er zu ihm kommen wollte. Er gieng auch würklich zum Hrn. v. Sartine und ſagte ihm nach verſchiedenem Wortwechſel von beyden Seiten grade heraus „daß er ein Cavalier und redlicher Mann ſey, und daß er in dem Betracht das Recht von ſeinem Vaterlande und von ſich ſelbſt fodern könnte„. Endlich fragte ihn Hr. von Sartine noch, wo er ſein Werk hätte drucken laſſen? das iſt eben mein Geheimniß, antwortete der Vicomte, Sie haben geſucht den Druck deſſelben zu verhindern, und ich meines theils habe geſucht ihn zur Würklichkeit zu bringen. Seit der Zeit iſt der Vicomte nach wie vor ungeſtört in ſeinem Hauſe, und man erwartet mit Ungedult den Ausgang dieſer Sache. In dieſer Schrift wird das neue Syſtem der Regierung widerlegt und bewieſen, daß alles, was ſeit einiger Zeit geſchehen iſt, nicht allein ſowohl wieder die Macht und Majeſtät des Königs als wieder die Freyheit und das Eigenthum der Bürger ſey. Es kommen darin keine anzügliche Reden und Klagen vor, ſondern alles wird in einer kräftigen Sprache geſagt, und den Beſchluß macht ein Plan zur Herſtellung der ganz ſimpel iſt, der dem Staat keine Unruhen erwecken, dem Publico aber von großem Nutzen ſeyn, und das Anſehn der Regierung am ſtärkſten befeſtigen kann.

London, den 5 November.

In der Generalverſammlung der Intereſſenten der oſtindiſ. Compagnie am vorigen Mitwochen hat man ſich heftig geſtritten, ob die Compagnie im Stande ſey, die Subſidien an die Regierung, und die Dividende vom vorigen halben Jahr an die Intereſſenten auszuzahlen oder nicht, es iſt aber mit alle dem Streiten nichts ausgemacht worden, ſondern eine neue Verſammlung auf künftigen Mitwochen angeſetzt, darin erſt etwas ausgemacht werden ſoll.

Den 2ten dieſes war der Gebuhrtstag des Prinzen Edward, 4ten Sohn des Königs, der an demſelben in ſein 5tes Jahr getreten iſt; der König und die Königin nahmen die Glückwünſche vom Adel und den fremden Miniſtern zu Richmond an. Heute wird das jährliche Dankfeſt wegen der Pulverſchwörung gefeyert.

Die hieſigen öffentlichen Blätter ſind voll Nachrichten und politiſchen Anecdoten einen Krieg mit Spanien betreffend, und von Vermuthungen über den Brand zu Portsmouth. Der Pierre Rogers, den Britain als den Hauptmitſchuldigen bey dem Brande angegeben hat, iſt nirgends aufzufragen, und ſo geht es mit allem was er ausſagt, es ſcheint wahr zu ſeyn, wird aber nicht bis zur Gewißheit gebracht.

(Das übrige künftig.)

Von der Weichſel den 30 October.

Es geht ein Gerücht daß ein Corps P. Truppen bey Schwedt verſamlet wird.

In Ober Bourgogne iſt die Weinleſe dies Jahr ſehr mittelmäßig, und in N. B. ganz ſchlecht geweſen.

Die Gazette de Cologne hat unter Maynſtrom, daß der Litthauiſche Großfeldherr Graf Oginsky und der Fürſt Biſchof von Wilna auf ihrer Reiſe nach Paris von einem gewiſſen Hofe 200000 Ducaten erhalten, und dieſe Summe nach Pohlen an die Conföderirten geſchickt haben, und unter Donauſtrom, daß der Krieg zwiſchen den Ruſſen und Türken durch den Winter nur abgebrochen, und vielleicht künftiges Frühjahr allgemein werden dürfte, daß der Wiener Hof wenigſtens fortfahre ſich auf alle Fälle gefaßt zu machen, und die Truppen in den Niederlanden beordert habe, auf die Ankunft eines Couriers marſchfertig zu ſeyn.

Zu Troyes iſt ein Aufſtand geweſen der verſchiedenen Leuten das Leben gekoſtet hat. Die Bauern wollten keine Päſſe nehmen um den Cordon der in Flandern gezogen iſt, zu paßiren, und brachten alſo nichts zu Markte; da fiel der Pöbel über den Officier her, der den Cordon commandirte. Er ward aber durch 300 Mann von der Garniſon gerettet, und 300 Dragoner von St. Jangon ſtellten die völlige Ruhe wieder her.

Ferner hat (ſiehe das vorige Stück) die gegen das Ende des Auguſts zu Porto Mahon angekommene engliſche Tartane von Algier mitgebracht, daß der Dey in Erwartung eines Bombardements außer vielen Freywilligen 10000 Soldaten, unter dem Bey von Conſtantina, und den Beys anderer Orten 20000 Mann per Bey, unter dem Bey von Titari 10000 Mann, und endlich noch ein großes Heer Mooren in Bereitſchaft habe, ſich auf den erſten Wink bey Algier zu lagern; daß der Kaiſer von Marocco mit dem Dey in ſehr gutem Vernehmen ſtehe, und ihm 4 Bombardiers für ſeine Artillerie, und 3 Ambaſſadeurs geſchickt habe; daß der Dey ein ſehr erfahrner und ſchlauer Officier ſey, und nichts von Frieden und Vergleich hören wolle; daher ein Gerechtigkeit liebender Mann und der Abgott ſeines Volks ſey, und den 4. April noch einen Bey habe ſpieſſen laſſen, weil er verdient hätte geſpießt zu werden und ſo weiter.

Gelehrte Sachen.

J. B. Baſedows politiſche und moraliſche Reden, durch eine von der patriotiſchen Tugend vermehret, und von neuem bekanntgemacht. 1771. in Quart 332 Seiten.

Die Liebe des Vaterlandes in den Herzen des Volks erwecken, ihm unter einer guten Regierung ſein Glück predigen, es in allgemeiner Landesnoth zu auſſerordentlichen Erhebungen der Seele, die in groſſe Thaten ausbrechen, leiten —— dieß ſcheint die unſern Zeiten angemeſſenſte und edelſte Anwendung der **Beredſamkeit** zu ſeyn. Denn nur ſelten wird auf der Canzel die Beredſamkeit im eigentlichen Verſtande auf ihrer rechten Stelle ſeyn, wenn der **Prediger** nicht vorübergehende Bewegungen, Entſchlüſſe, deren Wirkung plötzlich und ſtark, aber wegeilend iſt, —ſondern Ueberzeugungen des Verſtandes, Einwilligungen des Herzens und Geſinnungen, welche die Harmonie eines ganzen Lebens wirken, hervorbringen ſoll. Und doch haben wir beynahe gar keine andre als geiſtliche Reden; kaum iſt die Periode der **Königs** vorbey, und noch kann man in der groſſen Staats oder Bürgerlichen Beredſamkeit (einzelne Reden ausgenommen), nur die Sammlungen eines **Gärtners, Namens,** und, diejenige, welche wir itzt anzeigen, aufzählen. Die letztere kam ſchon vor 10 Jahren unter dem Titel: **Reden über die glückſeelige Regierung Friedrichs des Fünften** heraus. In dieſem Titel findet der Hr. Verf. ſelbſt den Grund, daß ſie nicht häufiger geleſen und bekannt geworden ſind, weil man ſie für ſpecielle, und gewöhnliche Lobreden anſah. Er giebt ihnen alſo itzt einen neuen Titel, der ihrem allgemeinen Inhalte und Brauchbarkeit beſſer entſpricht. Nur die erſte Rede geht **Dännemark** ganz beſonders an; ſie iſt ein treffliches Muſter von Beredſamkeit, und ein Deutſcher lieſt doch wohl immer lieber das Lob **Friedrichs**, des erſten Beſchützers der deutſchen Muſe, als **eines Ludwigs**. Die andern Reden ſind für Leſer aller Art im hohen Grade unterrichtend und unterhaltend. Die **zweyte** handelt von den **Belohnungen guter Regenten**; möchte ſie mit jedem jungen Prinzen durchgedacht werden! — Die dritte **von dem Gebrauche und Mißbrauche der Souveranetät** iſt uns eine der merkwürdigſten geweſen. Hr. Baſedow bemüht ſich als Philoſoph und Redner der uneingeſchränkten Regierung den Vorzug zuzuſichern. Die Gründe dafür ſind vortreflich auseinander geſetzt; doch ſcheinen ſie uns weit mehr den Vorzug der Monarchie vor dem Wahlreiche, deren Mittelding von Monarchie und Republik als vor der reinen Republik zu treffen. Hier dünkt uns die Unterſuchung noch immer ſchwieriger, und wir glauben an beiden Seiten Gründe und Gegengründe zu ſehen, die ſich nicht ganz einander aufheben oder überwiegen. Es kömmt bey der Monarchie nicht allein auf den Zuſtand des Volks in dem einzigen beſten Falle des guten Regenten an; ſondern auf die Wahrſcheinlichkeit der entgegen geſetzten Fälle, auf die Gröſſe des Unglücks in den widrigen, auf den Werth der gröſſern Dauer eines geringern Grads von Glückſeligkeit in der Republik, auf den Werth des Gefühls der Gleichheit, der Freyheit, der Theilnehmung an den öffentlichen Geſchäften, und des daher entſtehenden Patriotismus.

(Die Fortſetzung künftig.)

Durch die Mackler Beets und Bahr, ſoll am bevorſtehenden Freytag als den 15ten dieſes, über die Mitte des Kehrwieders im Abbas Hof des Morgens um 10 Uhr eine Auction von 5 Fäſſer Seeländiſcher Crapp gehalten werden.

Nachricht:

Auf Anrathen eines hieſigen Gönners der deutſchen Dichtkunſt habe ich mich entſchloſſen, eine vollſtändige Sammlung meiner ſo wohl bisher gedruckten als noch ungedruckten Poeſien auf Subſcription herauszugeben. Ich erſuche demnach die Liebhaber der Dichtkunſt um ihre Unterſchrift dazu. Das ganze Werk wird zwey Bände in 8vo ausmachen, davon der Erſte die Dithyramben, Oden und kleine Geſänge, der Andre die Fabeln, und vermiſchte Gedichte enthalten ſoll. Der Pränumerations Preiß auf die ganze Sammlung, an deren äuſſerlichen Zierlichkeit nichts geſparet werden ſoll, wird auf ein Exemplar auf holländiſchem Papier in 3 Rubeln, auf ein Exemplar auf gewöhnlichem Druckpapier ohne Vignetten, in 2½ Rubeln beſtehen. Die Subſcription wird bis zum 1ſten Januar 1772 angenommen und der erſte Theil auf Oſtern künftiges Jahres fertig geliefert werden. Die Namen der Subſcribenten ſollen, wie es in ſolchen Fällen gewöhnlich zu ſeyn pfleget, dem Werke vorgedruckt werden. St. Petersburg den 1ſten September, 1771.

J. G. Willamov.

In Hamburg nimmt Herr J. J. C. Bode Pränumeration an.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Translateurſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 181.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 15ten November.

Warſchau, den 4 Novemb.

Geſtern abend ward der König auf öffentlicher Gaſſe in ſeinem Wagen von einer Parthey Conföderirte mörderiſch überfallen, und mit Säbelhieben und Piſtolen-Schüſſen ſchwer verwundet; einige von ſeinen Leuten wurden niedergemacht, und er ſelbſt ward mit fortgeführet, ohne daß man wußte wohin. Er iſt außerhalb der Stadt geweſen, und dieſen Morgen noch, ehe es Tag ward brachte ein Detaſchement Truppen ihn in die Stadt zurück aufs Palais, wo ihm gleich ſeine Wunden verbunden wurden.

Aus einem Briefe, Warſchau, den 4 Nov.

Die vorige Nacht, die Nacht von Sontag auf Montag vom 3 auf den 4 Novemb. 1771 iſt hier eine ſchreckliche Nacht geweſen. Wir haben darin eine Begebenheit erlebt, wie man ſie nicht in jedem Jahrhundert erlebet, wenn man aber das Unglück hat ſie zu erleben, auch nie wieder vergeſſen kan. Die Conföderirte haben lange einen Anſchlag auf den König gemacht, aber in dieſer ſchrecklichen Nacht haben ſie ihn ausgeführt. Da haben Sie einen ausführlichen Bericht, und zittern Sie nicht, wenn Sie können.

„Der König war geſtern abend bey dem [illegible] Kron-Groß-Canzler, Czartorinsky, und als er um halb zehn Uhr nach ſeinem Pallaſt zurück fuhr, ward er an der Ecke der Capuziner Gaſſe vor dem Pallaſt des Biſchofs v. Cracau, als er eben in die Senatoren Gaſſe umlenkte, von 6 Conföderirten unter Anführung eines gewiſſen Kozinsky überfallen. Dieſer Kozinsky iſt ehedem in Dienſt des Prinzen Czartorinsky geſtanden, itzt iſt er aber Rittmeiſter bey den Conföderirten, das in Parentheſ, und das auch noch, daß der König ſeine gewöhnliche Wache von 12 Uhlanen nicht bey ſich hatte, ſondern nur 2 Heyducken mit Fackeln hinten auf dem Wagen und einige wenige Pagen und Bediente. Dieſer Trup hielt den Wagen des Königs mit Ungeſtüm an, und gaben gleich aus Carabinern und Piſtolen Feuer auf den Wagen, und verſchiedene Kugeln giengen durch die Kutſche. Die beiden Heyducken ſprangen herunter, die Thüren der Kutſche zu vertheidigen; man hieb aber gleich mit dem Säbel auf ſie ein, dergeſtalt daß der eine, ein Deutſcher, einige Stunden nachher ſtarb, und der andere von den vielen Säbelhieben und Wunden vermuthlich nicht wieder aufkommen wird; ein Page und der Adjutant, der bey dem Könige im Wagen ſaß, wurden leicht verwundet und der König ward aufgehoben. Sie können denken wie groß und allgemein die Beſtürzung und Bewegung in Warſchau geworden ſey. Der König war weg, und niemand wußte wohin, ob er geſund oder verwundet, lebendig oder todt ſey, und ſein Huth, den man blutig beym Wagen fand, tröſtete die erſchrockenen Bürger nicht viel, und ließ ſie voll trauriger Ahndungen und Erwartung. Alles kam indeß auf die Beine, die Ruſſen ſowohl als die Regimenter der Kron- und Litthauiſchen Garde, und die Patrouillen giengen die Gaſſen auf und ab die ganze Nacht.

Man ſagt Koczinsky und 25 Conföderirte haben zu Czenſtochau einen Eid abgelegt, den König todt oder lebendig zu liefern. Er unternahm es mit 6 Conföderirten den König aufzuheben, und die übrigen 19 warteten am Ende der Gaſſe, was der Erfolg ſeyn würde. Sie nahmen den König zwiſchen 2 Pferden und führten ihn ſo vor dem Zeughauſe aber durch die Marieville aus der Stadt und bis hinter Bilano. Sie wiſſen die Gefahren des Königs, und nun hören Sie wie der König iſt erhalten worden.

Kozinsky war nur Lieutenant bey dem Troup, und ein Rittmeiſter hatte das Commando. Ob ihm, als er die Kanonen und das Geſchrey der ruſſiſchen Vorpoſten hörte, Furcht angekommen ſey, oder ob ihn reuete ſeine Hand gegen den König ausgeſtreckt zu haben weiß man nicht, genug er ſagte dem Rittmeiſter, daß es beſſer ſeyn würde wenn Sie ſich theilten, als wenn der ganze Troup beyſammen bliebe. Der Rittmeiſter gab ihm Beyfall, und vertraute Kozinsky und 4 Mann die Perſohn des Königs an, und als er nun auch dieſe 4 Mann, unter dem Vorwand zu horchen ob Ruſſen nachkämen, entfernet hatte, bat er den König um Gnade. Der König verſprach ihm Gnade; darauf gieng er mit dem Könige in das Geſträuch des Waldes von Bilano, und brachte ihn, nach einem Gang von einer Stunde durch ſchlechte Wege, ganz erſchöpft und der Ohnmacht nahe in eine kleine elende Hütte bey Marimont. Von hier ſchickte der König an den General Coccejy, daß er ihn mit einem Detachement von ſeinem Regiment abhohlen ſollte, und warf ſich auf ein Bette ſchlafen. Der General Coccejy flog auf die erhaltene Nachricht mit dem Detachement nach der Hütte den König einzuhohlen, und des Morgens um 4 Uhr kam der König wieder in Warſchau an, und ließ ſich darauf in ſeinem Pallaſt ſeine Wunden verbinden, die in einem Säbel-Hieb und einem Streifſchuß am Kopfe beſtehen, doch nicht gefährlich ſind. Aber auf dem Wege zwiſchen den 2 Pferden hat der König viel gelitten, er iſt einige mahl geſtolpert, und ihm iſt aber ein Schuh vom Fuße gefallen, und ſo hat er den Weg durchs Geſträuche in der dunklen Nacht bis an die Hütte fortſetzen müſſen.

Die 25 bis 30 Conföderirte ſollen mit Heu-Wagen in die Stadt gekommen ſeyn, und ſchon einige Tage auf Gelegenheit gelauert haben, und um einen der beſten Könige zu bringen, aber Gott hat ihn uns erhalten, und Heute wird ſeinem Nahmen hier unter Abfeurung von 100 Canonen ein Te Deum in allen Kirchen geſungen.

Cairo, den 8 Septemb.

Dieſer Tagen meldete ſich ein Neapolitaner bey Ali-Bey als ein guter Canonier; Ali-Bey bot ihm an, daß er, wenn er in 3 Schuß ein gewiſſes Ziel träfe, 4000 Thaler, wenn er es aber nicht träfe, 400 Stockſchläge haben ſollte; aber der Neapolitaner wollte den Verſuch nicht wagen, und reiſete lieber wieder von hier. So hat Ali-Bey auch 2 Deutſche aus Alexandrien die Officiers werden wollten, mit der Antwort abgefertigt, daß es ihm nicht an Leuten zu Officiers, wohl aber an Leuten fehle, die mit ihrer Hände Arbeit ihr Brod verdienten.

Stockholm, den 5 November.

Geſtern hat die verwittwete Königin ihre Reiſe nach Berlin angetreten, und in Södertelge das erſte Nachtlager erhalten, und bis ſo weit hat der König und die Königl. Familie die Königin begleitet.

Rom, den 23 October.

Das Publicum iſt hier ſehr neugierig, was der letzte Courier an den portugieſiſchen Miniſter mitgebracht haben mag. Alles was man weiß iſt, daß ihn der portugieſiſche Miniſter in Paris abgefertigt habe, und daß vorher häufige Couriers zwiſchen den Höfen von Liſſabon, Madrid und Paris gegangen, und Depeſchen von Liſſabon bey dem Miniſter in Paris angekommen waren.

Turin, den 16 October.

Den 11. dieſes ſtarb die Gräfin von Aguilar, Gemahlin des ſpaniſchen Ambaſſadeurs an unſerm Hofe. Da der Graf gegenwärtig in Madrid iſt, ſo hat der franzöſiſche Ambaſſadeur die nachgelaſſene einzige Tochter, bis zur Zurückkunft deſſelben, ins Haus genommen.

Livorno, den 25 Octob.

Nach den letzten Briefen von Malta ſind daſelbſt 3 ruſſiſche Kriegsſchiffe angekommen.

Genua, den 23 October.

Die Crönung unſers Dogen, die im bevorſtehenden Nov. geſchehen ſollte, iſt bis künftigen Jan. ausgeſetzt.

Florenz, den 28 Oct.

Einer von den mit dem Commendanten der holländiſchen Escadre von Livorno angekommenen Officiers iſt hier an einer Inflammation der Lunge geſtorben, und ſein Cörper nach Livorno gebracht worden.

Der Herzog von Glouceſter ſoll ſich in der Beſſerung befinden.

Aus einem Briefe, Nantes, den 4 Nov.

Der Wein iſt dies Jahr viel beſſer als voriges Jahr, [illegible] ne Moſt daraus zu machen nicht gerathen, und daher zu vermuthen, daß der Wein wird theurer werden.

Im vorigen Monath hatten wir hier in der Comödie einen luſtigen Vorfall. Eine fremde Actrice, die durchreiſete, ſpielte einen Abend eine kleine Rolle und ward ſehr applaudirt. Den folgenden Abend ward der Deſerteur geſpielt, u. das Haus war ſehr voll, weil ſie die Rolle der Braut im Deſerteur ſpielen ſollte. Sie fieng die Rolle auch an, kam aber nur bis an die Ohnmacht im 2ten Act, denn als ſie in Ohnmacht fiel und einige im Parterre lachten, kam ſie gleich wieder zu ſich ſelbſt, gieng vor aufs Theater, ſagte ganz ſpöttiſch zu Vous autres Meſſieurs, j'en ſuis charmée; pour vous je ne joue plus und damit gieng ſie mit langſahmen ſtolzen Schritten vom Theater, und eine andre Actrice im Negligee und verſtörten Haaren ſpielte die Rolle vollends zu Ende.

Sie werden gehört haben, daß die Herzogin von Chartres von einer todten Prinzeßin entbunden worden, und daß man ihr verhehlt und ein anderes lebendiges Kind vorgewieſen habe. Die Scene iſt rührend geweſen, die Herzogin nahm das Kind, drückte es brünſtig in die Arme und ſahe es mit unverwandten Augen an. Die Herzöge von Orleans, von Chartres und von Penthievre waren gegenwärtig; ſehen ſie doch, ſagte die Herzogin zum Vater, wie ſie ſchön iſt, und Sie wollen Sie nicht küſſen? der Herzog von Penthievre nahm das Kind und küßte es, der Herzog von Orleans ſagte der Mutter, daß es gleich nach St. Cloud gebracht werden ſollte wegen der geſunden Luft, und der Herzog von Chartres gieng weg und weinte.

Verfolg aus London, den 5 Novemb.

Es ſind Depeſchen an den Herzog von Gloceſter abgegangen, nach deren Empfang er, ſagt man, bald die Reiſe London antreten wird.

Nach Briefen aus Liſſabon ſitzen dort 30 Jeſuiten in einem tiefen Gefängniß, darin ſie kein Menſch ſehen darf; ſie ſollen willens geweſen ſeyn, den Herzog von Aveiro zum König von Portugal auszurufen, und nach Briefen von Paris hat der König der oſtindiſchen Compagnie 5 Millionen Livres zur Wiederherſtellung ihres Handels aus ſeiner Schatzkammer auszahlen laſſen.

Man ſpricht von einer Mishelligkeit zwiſchen dem Hofe von Sardinien und den General-Staaten wegen einiger Vorfälle in der mittelländiſchen See, und von Entdeckungen die in Anſehung eines bey der letzten Revüe des Erbſtatthalters geſchehenen Schuſſes gemacht ſeyn ſollen.

Der Prinz von Heſſen-Darmſtadt wird in wenigen Tagen von hier gehn, ein Theil ſeiner Bagage gieng ſchon am Donnerſtage ab.

Unſre Blätter haben die Nachricht daß der Graf von Guines dieſer Tagen einen weitläuftigen Brief an den Grafen von Rochefort geſchrieben, und ihn darin gebeten habe, daß ihm wegen der verſchiedenen ausgeſprengten Gerüchten in Hinſicht des Brandes zu Portsmouth Genugthuung gegeben werde, da er nicht das mindeſte davon gewußt habe; es iſt dieſe Nachricht aber ganz und gar erdichtet, der Graf von Guines hat keinen Brief an den Grafen von Rochefort geſchrieben, vielweniger des Inhalts. Es iſt auch der Nachricht „von einem Erdbeben auf Jamaica, und daß dabey 300 Menſchen ums Leben gekommen,“ ſchon öffentlich widerſprochen worden. Es iſt den 13ten Sept. auf Jamaica ein kleines Erdbeben geweſen, es hat aber keinen Schaden gethan.

Alderman Townshend hat die Middleſexiſche Wahlſache durch neue rege gemacht. Er hat ſeine Güter in der Grafſchaft Middleſex, und weigert ſich, die jährliche Taxe davon zu bezahlen, weil die Grafſchaft im Parlement keinen rechten Repräſentanten hätte; er hat auch gegen die Tax Einnehmer einen Proceß anhängig gemacht, weil ſie die Taxe von ihm gefodert haben.

Die wichtigſte Nachricht dieſes Poſttags iſt aus America. Die ſpaniſchen Küſtenbewahrer haben nemlich eine engliſche Schaluppe, Hawke, von [illegible] Kanonen genommen, und nach Carthagena aufgebracht. Sie geben zwar vor, die Schaluppe habe Schleichhandel treiben wollen, und ſie haben ſie, als der Admiral Rodney, Commendant der engliſ. Eſcadre zu Jamaica, ſie durch eine Fregatte zurück fordern ließ, wieder ausgeliefert, indeß könnte dieſer Vorfall vielleicht Folgen haben. Der Lieutenant, der die Schaluppe commandirte, iſt durch ein Kriegsrecht caſſirt worden, weil er ſich ohne einen Schuß zu thun ergeben hat, und der Admiral Rodney hat vom dortigen ſpaniſchen Gouverneur eine Satisfaction für die engliſche Flagge gefodert, und kreuzet mit 4 Schiffen vor Carthagena.

Königsberg, den 6 Novemb.

Von Petersburg wird berichtet, daß der holländiſche See-Capitain, Jan Hendrick Kinsbergen, von Ihro Maj. der Kayſerin nicht allein zum wirklichen Oberſtlieutenant ernannt, ſondern auch das Commando eines Kriegsſchiffes von 64 Kanonen erhalten habe.

Stralſund, den 16 October.

„Am 11ten dieſes ſtarb hierſelbſt an einer hitzigen Krankheit, unter allgemeinem Bedauern, Herr Johann Friedrich Brandenburg, Rathsverwandter dieſer Stadt, im 38ſten Jahre ſeines Alters, ein Mann, der, wenn die heiſſeſten Wünſche nicht ohnmächtig wären, oder Thränen das Grab erweichen können, gewiß das ſpäteſte Ziel des menſchlichen Lebens erreicht haben würde; ein Mann, der ſeinem Vaterlande, auf mehr als eine Art, beſonders vor anderthalb Jahren, als Abgeordneter am Schwediſchen Hofe, die wichtigſten Dienſte geleiſtet hat, und der bis an ſein Ende die Gunſt der Hohen, die innigſte Zärtlichkeit ſeiner Freunde, und das uneingeſchränkteſte Vertrauen der Niedrigen genoß.

Hamburg, den 14ten November.

Geſtern ſtarb hier der Directeur der deutſchen Schauſpieler Geſellſchaft, Herr Ackermann. Er hatte ſich durch einen unvorſichtigen Tritt vor der Treppe, die obere Haut am Beine über der Ferſe ein wenig abgeſtreift, und dieſer im Anfange ſo nichts bedeutende Schaden hat dem Verſtorbenen ein ſehr ſchmerzhaftes Lager zugezogen, und uns einen Mann genommen, der auf jeder deutſchen Bühne mit Ehre auftreten konnte. Wohl dem, der die Rolle ſeines Lebens ſo durchgängig gut ſpielet, als Ackermann eine große Anzahl der ſeinigen, und beſonders den Major **Oakly** in der **eiferſüchtigen Ehefrau**, und den Wachtmeiſter in der **Minna von Barnhelm**! So ſchwer zu erſetzen dieſer Verluſt des Acteurs indeſſen iſt, ſo wird doch Herrn Ackermanns Tod in der Direction der Geſellſchaft keine andere merkliche Veränderung veranlaſſen, weil ſchon ſeit einiger Zeit Madame Ackermann und ihr Sohn, Herr Schröder, die Direction gemeinſchaftlich beſorgt haben.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung des im letzten Stücke abgebrochenen Artikels.

— Es hat uns befremdet, daß Herr B. unter den Gründen für die Monarchie auch auf den von der Aehnlichkeit derſelben mit der Regierung Gottes rechnet. Welch ein Unterſchied in dem Zwecke, den Mitteln, der Oeconomie der Regierung des Unendlichen und eines Menſchen. Wir ſehen faſt keine Aehnlichkeit, als in dem ſchwankenden Worte, womit man beyde benennt. Auch der Unterſchied zwiſchen der väterlichen Herrſchaft und der über ein Volk iſt wohl zu groß, als daß man ſich darauf berufen könnte. Und wenn die Liebe in den monarchiſchen Staaten ſich von einem Regenten zum andern fortpflanzt und verſtärkt, ſo gilt das auch in Republiken; je länger die Einrichtung des Staats beſteht, je glücklicher ſich Vater und Großvater dabey befunden haben, deſto mehr wird ſie der Enkel lieben. Wahrer iſt wohl der Gedanke, daß alle republikaniſche Verfaſſungen zu viel gekünſteltes, ſtudiertes haben; die monarchiſche hingegen die ſimpelſte natürlichſte Verfaſſung, der erſte Einfall der Menſchen ſeyn mußte, da ſie gezwungen waren, die natürliche Gleichheit des älteſten Zuſtandes einzuſchränken. Aber, dürfte der Republikaner ſagen, alle unſere Einſichten und Einrichtungen ſind der Vervollkommnung fähig: Die Monarchie war der erſte Einfall, der erſte Nothbehelf; Nachdenken und Erfahrungen führten auf zuſammengeſetztere aber auch vollkommnere Mittel. — Doch wir dürfen hier in eine ſo reiche und wichtige Materie nicht weiter eindringen, aber allen denen Leſern, welchen das Denken über dieſelbe Vergnügen iſt, empfehlen wir, mit dieſer Rede die **ſechſte von der Souveränität der nordiſchen Könige** zu verbinden, welche den ſel. Probſt **Sneedorf** zum Verfaſſer hat, und von Hrn. B. aus dem Däniſchen überſetzt iſt. Sie iſt vielleicht nicht ſo beredt, als die Baſedowiſchen, geſchrieben; aber man hat es gern, daß man in der Reihe der gründlichſten philoſophiſchen Betrachtungen durch Declamation nicht unterbrochen wird. Die wichtigſte Bemerkung iſt die von dem Unterſchiede der nordiſchen und derjenigen Monarchien, welche aus Republiken entſtanden. Jene gründeten ſich auf das natürliche Bedürfniß, welches der fortgeſetzte Zuſtand der erſten Gleichheit allemal erwecken muß, auf das Vertrauen und die freywillige Uebergebung des Volks; dieſe auf Liſt, Gewaltthätigkeit und Unterdrückung. — Die **vierte Rede** handelt vom **Unterrichte in der Theologie auf Ritter-Academien**. Ihr Inhalt macht ſie vorzüglich wichtig; die Ausführung iſt vortreflich. Herr B. hielt ſie, als ihm das theologiſche Lehramt zu Soroe anvertrauet, und dabey eine Einrichtung, deren öftere Anwendung Ueberlegung verdiente, gemacht wurde, daß er, Hr. B. weder die Rechte der herrſchenden Kirche, noch der von ihm geglaubten Wahrheit verletzte.

(Der Beſchluß morgen.)

Die 113te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

53. 86. 56. 34. 1.

Die 114te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 28ten Nov. und die nachfolgenden in gewöhnlicher Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 7ten November, 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 184

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 16ten November.

Copenhagen, den 9 November.

Von der däniſchen Kammer iſt durch ein Placat unter dem 1ſten dieſes Monaths, bekannt gemacht worden: Daß Allerhöchſt Se. Königl. Majeſtät unter dem 25ſten October allergnädigſt reſolviret, daß die Zollſtätte zu Lök, unter Ripper Stift, mit dem Ausgange des gegenwärtigen Jahres gänzlich niedergeleget werden ſoll, und zugleich befohlen haben, daß diejenigen, welche bisher ihre Schiffe und Güter daſelbſt clariret haben, und nicht bereits gewiſſen zum Herzogthum Holſtein gehörigen Zollſtätten unterworfen ſind, vom Beginne des nächſtkommenden 1772. Jahres an, ſich bey der Ripper Zollſtätte angeben, und allda die mittelſt der Zollrolle auferlegten Rechte bezahlen, auch auf alle Weiſe ſich behörig clariren ſollen.

Im Herzogthum Schleswig iſt den ſogenannten mähriſchen Brüdern ein Etabliſſement eingeräumet worden.

Stockholm, den 5 November.

Man hat nunmehro die Liſte der in Hinſicht der bevorſtehenden Krönung vom Könige vorgenommenen Promotionen. Zu Grafen ſind erhoben die Herren Reichsräthe, Freyherren Kalling, Wolwed, Stockenſtröm, Ulrich Scheffer, von Hermanſon, Beckfriis, Poſſe, Sinclair und [illegible], und der General en Chef, Freyherr Auguſtin Ehrenſwärd;

Zu Freyherren, vom Civilſtaate: Die Präſidenten in den Hofgerichten zu Jönköpin, Abo und in dem Wismarſchen Tribunale; Lagerflycht, Silfverſchöld und Höpken; der Juſtizkanzler Roſir; die Landshauptmänner Bove, Oernſköld, Gild, [illegible], von Rothen, Raab, Rappe, Rajalin; der Vicepräſidente Klingſporn, und der Kriegsrath Manderſtröm.

Vom Kriegsſtaate: Der Admiral und Admiralitätsrath Philanderſchild, der Generallieutenant Carpelan, der Vice-Admiral Falkengren, und der Landshauptmann Falkengren, unter einer Nummer, der Generalmajore [illegible], und Friedrich Ulrich Wrangel, der Generaladjutant [illegible], Anton Rheinhold Wrangel, der Generalmajor Zöge von Manteufel und die Obriſten Carl und [illegible] Horn, welche beyde bereits vom verſtorbenen Könige zu Freyherren waren ernannt worden.

In dem Plenis am 2ten dieſes ward durch ein Bedenken des ſecreten Ausſchuſſes eine Zulage zu dem ſchon feſtgeſetzten Staat der verwittweten Königin angemeldet. Die Ritterſchaft und der Adel bewilligte die vorgeſchlagene Zulage durch 315 Stimmen gegen 22, bey den übrigen Stücken blieb die Sache auf dem Tiſch.

Smirna, den 19 September.

Die [illegible] [illegible] ſind zugemacht worden, weil es an Arbeitern fehlt, und man glaubt daß das Erdbeben am 1. und 11ten dieſes eine Folge davon geweſen ſey.

Den 13ten haben die Truppen unſers Cara Osman Oglu die Straſſenräuber, die ſich bey Cap Carabourno geſetzt hatten, gänzlich geſchlagen, und ihr Anführer hat die Flucht genommen.

Ein franzöſiſcher Schifscapitain, der von Salonicke kommt, hat mitgebracht, daß die Ruſſen auf Negroponte eine groſſe Menge Getraide vorgefunden, und die Brücke, mittelſt welcher dieſe Inſel mit dem feſten Lande zuſammen hängt, geſprengt haben.

Baſtia, den 22 October.

Der neue Intendant dieſer Inſel, Hr. von Pradines, kam hier den 19ten dieſes mit verſchiedenen Officiers von der corſiſchen Legion an; auf einem andern Schiffe kamen der Biſchof von Aleria und der Obriſt Matra.

Die Misvergnügten haben vorige Woche ein Detaſchement Franzoſen, das der Graf von Marbeuf zu Waſſer nach Ajaccio ſchickte, am Ausfluß der Gravone angegriffen, und auf einer andern Seite ein Detaſchement Dragoner übel behandelt.

Von Toulon ſind 20 Canonen und 1000 Canonen-Kugeln her- und dagegen viele Waffen die den Corſen gehörten, aus unſerm Arſenal nach Frankreich gebracht worden.

Paris, den 5 November.

Einige Tage vor der Aufhebung des Parlements von Rennes haben der Präſident Luſſe, Vater des Erzbiſchofs von Aix, und der Präſident le Preſtre, Vater des Herrn Chateau Giron Präſident des Parlements von Paris an den Canzler geſchrieben, und um ihre Erlaſſung gebeten, weil ſie alt und kränklich wären.

London, den 8 October.

Ein Expreſſe von Livorno hat die Nachricht gebracht, daß der Herzog von Glouceſter mit einem Blutſpeyen befallen ſey, das ſehr für ſein Leben fürchten lieſſe, doch geſtern nachmittag iſt einer von ſeinen Hausbedienten mit der angenehmen Nachricht angekommen, daß der Herzog ſo weit wieder hergeſtellt ſey, daß er in ſeinem Zimmer auf und ab gehen könnte, und daß die Doctores ihn auſſer Gefahr glauben.

Der Herzog von C. hat die Mrs. Horton, eine Wittwe, und Schweſter des Obriſt Luttrel geheyrathet, und iſt mit ihr nach Frankreich gegangen. Er ſoll vor ſeiner Abreiſe einen Brief an den König geſchrieben haben, darin er den Vorfall berichtet, und zugleich ſagt, er werde nie wieder nach England kommen, es ſey denn daß der König die Mrs. Horton als Herzogin von C. erkenne. Der König hat darüber mit dem Miniſterio Rath gepflogen.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, wird allem Anſehen nach bald von hier gehen. Er hat bekannt gemacht, daß alle die von ihm zu fordern haben, ſich mit ihren Rechnungen melden ſollen. Man ſagt, daß die Medici ihm gerathen haben, ſeiner Geſundheit wegen England zu verlaſſen.

In der Verſammlung der oſtindiſchen Compagnie am 6ten dieſes iſt die bisherige Dividende durch 335 Stimmen gegen 30 beybehalten worden.

Danzig, den 30 October.

Bey Abgang der Poſt erhält man hier folgende Nachricht von Königsberg;

Geſtern iſt uns ein Hauptzweig unſerer Handlung abgeſchnitten worden, und unſer Handel dadurch dem übrigen gleich gemacht; es iſt nämlich die Ausfuhr des Getraides verboten, mit ausdrücklichem Befehl an alle Kaufleute, welche zu Verſchickungen auſſerhalb Landes Orders hatten, daß ſie mit erſter Poſt an ihre Correſpondenten ſchreiben ſollen, ſie wären nicht im Stande ihre Orders zu vollziehen. Dies Verbot hat unter den Kaufleuten eine groſſe Bewegung veranlaßt, und ſie haben beſchloſſen, alles mögliche anzuwenden, um die Wiederrufung des Verbots zu bewürken; man zweifelt aber ſehr daß es ihnen gelingen werde, da der ganze Vorrath nur in 1400 Laſt Waitzen beſteht.

Es gehen hier Gerüchte, daß preuſſiſche Truppen in Pohlen einrücken, und daß ſie ſich zu Thorn einquartiert haben. Zu Thorn bleibt die Ausfuhr des Getraides auf das ſtrengſte verboten.

Wien, den 9 November.

Man ſagt, daß der Kaiſer den 12ten dieſes wieder in Wien eintreffen werde. Die Böhmen beten ihn an, denn er hört den geringſten unter ihnen, und läßt ſich ſeine Noth von ihm klagen; Auſſer den Anſtalten zur Abhelfung der Theurung und des Getraidemangels ſoll der Kaiſer auch noch andere Einrichtungen machen, und auf ſeiner Reiſe alle Gränz-Veſtungen beſichtigen und in guten Stand ſetzen laſſen. Es heißt auch daß in Böhmen und Mähren die Leibeigenſchaft vielleicht werde aufgehoben werden.

Geſtern am Feſte des St. Stephans Orden, wurden die bey der letzten Promotion bey Gelegenheit der Abreiſe des Erzherzogs Ferdinand bekannt gemachte neue Großkreuze, Commandeurs und Ritter von dem Herzog zu Sachſen Teſchen, als Großmeiſter in Abweſenheit des Kaiſers, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten zu Rittern geſchlagen.

Regensburg, den 5 November.

Da die Comitialferien nunmehro zu Ende gehen, ſo ſind die Chur Maynziſche, Chur Cölniſche, Chur- und Herzogl. Bayeriſche Geſandſchaften nach und nach wieder hier eingetroffen; geſtern iſt nach vorhergegangener Chur Maynziſcher Anſage, die erſte Rathsverſammlung gehalten worden. Der Chur Bayeriſche Geſandte, Graf von Wahl, aber iſt durch einen Courier geſtern Abends wieder nach München abgerufen worden, und es wird darüber verſchiedenes gemuthmaßet.

Der Chur Brandenburgiſche und Baadendurlachiſche Geſandte, Herr von Schwarzenau, hat ſich zur Führung der Baadenbaadiſchen Stimme bey Chur Maynz legitimiret. Es couriret hier ein Pro Memoria worinnen der Nachtheil und Schaden einer Particular Getraid-Sperre gezeiget, und für nothwendig erachtet wird, daß die Reichs Kreiſe darüber naher zuſammen treten, auch die einzelne Glieder derſelben ſolche gegen einander aufheben und nur gegen auswärtige verhängen wollten. Der Verfaſſer ſcheint viele Einſicht in die Materie zu haben, von der er ſchreibt, und ſeine Vorſchläge verdienen Aufmerkſamkeit.

Raſtade, den 1 November

Den 23ſten vorigen Monaths kam der Marggraf von Baden-Durlach hier an, und nahm von dem auf ihn geerbten Marggrafthum Baden-Baden Beſitz. Er hat gar keine Veränderungen gemacht, und einen jeden in ſeiner Bedienung beſtätigt, und auch den römiſch-Catholiſchen die ſich hier in großer Menge befinden, ihre Kirchen Klöſter und Schulen gelaſſen, und ihnen ſeinen Schutz verſprochen. Der ſeelige Marggraf von Baden-Baden ſtarb den 21ſten October.

Leeuwarden, den 8 November.

Die Staaten von Frieſland haben die Verordnung vom 12ten Auguſt a. c. wegen freyer Einführung der Ochſen und Stiere die mit dem October zu Ende gieng bis den letzten December dieſes Jahres erneuert.

Berlin, den 12 November.

Dieſen Morgen um 5 Uhr iſt die Gemahlin des Prinzen Ferdinand von einem Prinzen entbunden worden.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im letzten Stücke abgebrochenen Artikels.

Die fünfte auf den Tod des **Freyherrn von Roſenkranz**. Ein Muſter einer unterrichtenden und zu Entſchließungen ermunternden Lobrede. Roſenkranz war ein edler Jüngling, der zu Soroe ſtudirte und ſtarb, und es verdiente von einem Baſedow verewigt zu werden. Hierauf folgen **Tallemans** Reden auf Ludewigs XIV Geneſung, und Colberts Tod, von denen Hr. B. ſelbſt ſagt: ſie haben viel Beredſamkeit, aber vielleicht eine etwas zu erkünſtelte, und zu wenig Wahl in den Sachen; ferner eine Sammlung **ausgeſuchter kleiner Complimentsreden der franzöſiſchen Akademie** zum Gebrauche der theoretiſchen Lehrſtunden, da die Nachahmung ſolcher Reden der leichteſte Anfang in der Uebung der Beredſamkeit iſt. — Den Beſchluß macht die **Rede von der patriotiſchen Tugend**, welche 1762, als die Ruſſen wider Dännemark im Anmarſch waren, zu Altona gehalten iſt. Hier zeigt ſich die Beredſamkeit in ihrem helleſten Glanze, in ihrer edelſten Anwendung. Geſegnet ſey uns der Mann (auch weil er in unſern Tagen ſo ſelten iſt, geſegnet) der alle Stärke ſeines Geiſtes aufbietet, Patriotismus um ſich her zu erwecken, den ſelbſtſüchtigen Menſchen zum Bürger zu bilden, ihn mit unwiderſtehlicher Beredſamkeit zu zwingen, in allgemeiner Noth des Vaterlandes, Güter, Ehre, Leben, alles freudig dahinzugeben!

Elegie.

—— Süßer Abend, des dunkeln
  Kalten Tages, des Tags voll Pein,
Den man Leben benennet,
  Ach! wenn lächelſt du mir einmahl?

Wenn erreich ich das Ufer
  Jenſeits einſtens? —— Ihr Glücklichen
Die ihr es ſchon erreichet,
  O! wie ſeyd ihr beneidenswerth!

Freund! ſo ſeufz' ich, gequälter
  Von der Liebe, dem Schickſal, und

Meinem eigenen Gemüthe,
Ganz mein trauriges Leben durch!

Liebe feuert mein Herze,
Und das Schickſal beraubt es
Jedes Troſtes, da grämt
Sich, und ächzet dann mein Gemüth,

Das, wohin es ſich wendet
Nichts ohn' Ekel erblickt, und nur
Noch empfindet ſo lang' es
Vom vergangenen Glücke träumt.

Wie in furchtbaren Nächten,
Glänzend, ihr geliebter Geiſt,
Sich der Liebenden zeiget,
Sie mit Schauer und Freud' erfüllt,

(Hell wird's um Sie, der Himmel
Dünkt's Sie, ſenkt ſich zur Erd' herab:
Aber ſchreckliches Dunkel
Raubt bald ihre Entzückung Sie:)

So erſcheinen bisweilen,
Geiſter meiner geſtorbenen
Roſenfarbnen Freuden,
Wetternächte des Kummers mir,

Doch in ſchrecklichem Dunkel
Eilen ſie Traumgeſtalten ſchnell
Hin, und laſſen aufs neue
Mit dem Gram mich im Kampf zurück.

Ach! vergebens, vergebens!
Hof ich, ſelige Stunden! mehr
Eure Rückkehr; die Zukunft
Droht nur größere Übel mir.

Jede Hofnung verſinket
Meiner Hand, und zerbricht wie Glas!
Sah'ſt du's? —— und jeder Anſchlag
Stirbt, noch eh' er gebohren ward.

Süßer Abend des dunkeln
Kalten Tags, des Tags voll Pein
Den man Leben benennet,
Ach! wenn lächelſt du mir einmahl!

Dort, dort, jenſeits am Ufer
Zeigt mir lächelnd die Hofnung noch
Neue güldene Freuden,
Palmenkränze für dich und mich!

L.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 15ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible] geld	Sc. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 geld	——	
Paris	25 [illegible] br.	ß Bco p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß ——	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6¼ —	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7 geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—	
dito ——	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		ſchl. pCt als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26½		pCt ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	45 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	33⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 8¼ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	5 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	11 à 10 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 185.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 19ten November.

Copenhagen, den 12 Novemb.

Der König hat den G. Lieutenant von Huth und den Obriſt von Falkenſkiold zu Deputirten im Generalitäts- und Commiſſariats-Collegio, und Herrn N. A. Rothe, zum Amtsverwalter in Travendahl ernannt.

Das Fräulein-Cloſter zu Preetz hat den 7ten dieſes den K. Kammerherrn und Ritter Cay Ranzow zum Probſt erwählet, an die Stelle des bisherigen Probſtes, Joſias von Qualen, der ſeine Stelle niedergelegt hat.

Den 9ten dieſes iſt der Admiral Elphingſton auf einem engl. Schif von Petersburg durch den Sund gegangen, und morgen wird das Transport-Schif, der Gräfin Moltke, auf die hieſige Rhede anlegen.

Alexandrien in Egypten, den 30 Auguſt.

Mehemet Bey Aboudaab iſt mit der Armee aus Syrien angekommen. Aly Bey gieng ihm entgegen und empfing ihn ſehr freundlich, denn er hatte wie geſagt eine Armee bey ſich, und Aly Bey ſiehet ihn als einen Nebenbuhler an.

Aleppo, den 17 September.

Der Gouverneur von Damaſcus, Oſman Baſcha, iſt mit 10000 Mann gegen Aly Bey's General den Scheck Daher vor Acre marſchiert, aber ſo von ihm empfangen worden, daß er nur ⅓ ſeiner Armee nach Damaſcus zurückgebracht hat.

Conſtantinopel, den 5 October.

Das Gerücht iſt hier allgemein, daß der Friede ſchon geſchloſſen ſey, und die Truppen, die von der Armee in groſſen Schaaren ankommen, ſagens laut, aber bekant iſt hier noch nichts deswegen gemacht worden. Die 3 von der Pforte an die Höfe von Petersburg, Wien und Berlin ernannten Miniſter ſind ins Lager des Groſveziers gereiſet, und von unſerer Flotte, die bey Oczakow geweſen iſt, ſind hier ſchon viele Schiffe angekommen.

Die ruſſiſche Flotte iſt in den Hafen von Paros zurückgekommen. Ihre Unternehmung auf Negroponte und im Golf von Volo ſcheint nur eine Art von Fouragirung geweſen zu ſeyn.

Barcellona, den 5 October.

Den 3. dieſes abends gegen 10 Uhr hatten wir hier ſtarke Stöſſe von Erdbeben von Abend gegen Morgen die 5 bis 6 Secunden daureten, aber doch keinen Schaden thaten. Der Himmel war dicke bezogen und der Wind wehete faſt gar nicht.

Alicante, den 12 October.

Der König hat erkläret, daß die neue Stadt, die auf der Inſel Tabarca angelegt wird, ein Waffen-Platz [illegible] und Don Fernando Mandes, Ingenieur en Chef, der den Plan dazu gemacht und ausgeführt hat, das Commando darüber gegeben. Dieſe Inſel iſt ohngefähr eine halbe franz. Meile breit von Morgen nach Abend und die Mohren ſuchten ſich oft dahin, ſpaniſche Schiffe zu überrumpeln. Das können ſie von nun an aber nicht mehr thun. Die Beſtungswerke ſind ſehr gut, mit einer ſtarken Mauer eingeſchloſſen und haben an der Seekante ſteile Felſen.

Baſtia, den 9 October.

Der neulich hier angekommene Intendant, Hr. von Pradines, macht hier verſchiedene Einrichtungen, die uns zu Erwartungen für das Wohl dieſer Inſel berechtigen. Auch wird die allgemeine National-Verſammlung allem Anſehen nach nächſtens ſtat haben.

Neapel, den 23 October.

Vorgeſtern war der jährliche Gedächtniß-Tag des merkwürdigen Feuerſpeiens, das der Veſuv 1767 that, und geſtern fing er grade wieder an, aus den Hauptöffnungen Feuerſtröme zu ſpeien, und der beſtändige Rauch macht uns den Tag dunkel.

Venedig, den 28 October.

Es ſind hier Briefe von verſchiedenen Plätzen in der Levante unter andern zuletzt von Janina eingelaufen; dieſen Briefen zufolge hatte der Baſſa zu Negroponte durch ſeine Artillerie die Ruſſen von der Hauptſtadt abgehalten, und alſobald die Baſſas in Theſſalonien u. Livadien zur Hülfe aufgeboten; hätten die Ruſſen, als ſie an andern Orten der Inſel gelandet waren, ein Manifeſt bekannt gemacht, die Griechen in ihr Intereſſe zu ziehen, aber ohne die geringſte Wirkung; wäre dieſe ganze Unternehmung nicht geglückt, und einige von den ruſſiſchen Schiffen beſchädiget worden, davon man aber die nähern Umſtände erwarten müßte.

Livorno, den 30 October.

Am Freitag Morgen wurden von denen hier vor Anker liegenden beiden Engliſchen Fregatten, wegen dem Feſt der Thronbeſteigung Sr. Großbritanniſchen Majeſtät ſowohl als auch wegen der hergeſtellten Geſundheit des Herzogs von Gloceſter, die Canonen abgefeuert. Der Herzog wird erſter Tagen nach Piſa abreiſen. Am Montag Abend trat der Contre-Admiral Elfſ nebſt noch verſchiedenen andern ruſſiſchen Officiers die Reiſe nach Petersburg an. Heute Morgen warf das ruſſiſche Kriegs-Schiff Wratislaw, nach abgelegtem gewöhnlichem Gruß von 7[illegible] Canon-Schüſſen, auf hieſiger Rhede die Anker. Es iſt mit 62 Canonen und 700 Mann Equipage bewafnet und in 21 Tägen von Paros hergeſegelt. An Bord deſſelben befindet ſich der Graf Theodor von Orlow, Bruder des ruſſiſchen Generals dieſes Namens, die Generals von Kraghan und Butterlin, und der Marquis Demanchof.

Fontainebleau, den 9 November.

Den 3. dieſes beurlaubte ſich der an den K. K. Hof beſtimmte auſſerordentl. Ambaſſadeur, der Prinz von Rohan Guemene, Biſchof von Canople, Coadjutor v. Straßburg, beym Könige und der Königl. Familie um nach Wien abzugehn, und den 6. überreichte der Kön. däniſche Envoye, Baron von Blome das gewöhnl. Geſchenk von 19 isländiſchen Falken. Der König von Spanien hat dem Herzog von Duras, Pair von Frankreich und ehemaliger Ambaſſadeur am ſpaniſ. Hofe den Orden des goldenen Vlieſes ertheilt.

Der Graf von Flavigny iſt zum gevollmächtigten Miniſter zu Lüttich ernannt worden, und hat den 7ten dieſes beym Könige ſeine Abſchiedsaudienz gehabt.

Paris, den 11 November.

Den 5ten dieſes haben der Marquis von la Tour du Pin und Herr Amelot das Parlement von Dijon aufgehoben.

Das Parlement von Grenoble iſt auch caßirt worden. Alle Glieder deſſelben haben ſich erkläret, daß ſie Dienſte in dem neuen Parlement nehmen wollten. Weil das neue aber um ein ⅓ kleiner angeſezt worden iſt, ſo haben ⅓ der Glieder Expectanzen erhalten.

Dem Vernehmen nach wird das Edict wegen einer Abgabe von 60 Livres vom Quintal lateiniſcher und franzöſiſcher Bücher, die man aus fremden Ländern in Frankreich einbringt, nicht exequirt werden.

Aus einem Briefe, Paris, den 11 Nov.

Der neulich hier am Schlagfluß verſtorbene Herzog von Bouillon hat ein Teſtament gemacht, und in demſelben, weil er von ſeinem Sohn dem Prinz von Turenne keine Kinder zu erwarten hatte, ſeinen Couſin, den Grafen von la Tour d'Auvergne zum Univerſal-Erben eingeſezt. Der General-Procureur iſt Executor des Teſtaments, und dieſer hat ihm der Herzog von Bouillon einen Diamant von 30000 Liv. hinterlaſſen. — Der Marſchall Prinz von Soubiſe ſoll dem Prinz Turenne ſein Großkammerherrn-Amt von Frankreich für 120000 Francs abgekauft haben.

Herr Maupeau, älteſter Sohn des Canzlers, und vorher Préſident a mortier, hat wie bekannt das Cavallerie-Regiment von Bourgogne erhalten, der andre Präſident, Herr von Rolambeau, ſucht auch ein Regiment, und überhaupt ſagt man, daß viele ihre Stellen im Parlement gegen Kriegsdienſte verkaufen wollen. Der König hat die Artillerie-Compagnien im See-Etat um 2 Mann vermehrt, und ſie ſollen, dem Vernehmen nach, nächſtens noch um

2 Mann vermehrt und die Compagnien verdoppelt werden. Man hat die letzten Gerüchte von einem Kriege als Einfälle müßiger und übelgeſinnter Leute angeſehen; doch wollen einige verſichern, der Hof ſey deswegen nicht ganz außer Sorgen geweſen, bis nunmehro ein Courier von London ihn darüber beruhigt habe.

Man ſpricht viel von einem Briefe den Mdlle Arnault, eine berühmte Actrice der Opera, an die Gräfin von B. geſchrieben haben ſoll, um für ihren Liebhaber den Grafen von Lauraguais, der verſchiedene freye Schriften herausgegeben hat, und den Folgen auszuweichen, nach London gegangen iſt, die Erlaubniß zu erbitten, daß er nach ſeinem Vaterlande zurückkommen darf. Gewiß iſt, daß Mdlle Arnault in der Abſicht mehr als eine Reiſe nach Fontainebleau gethan hat.

Aus einem Schreiben von Warſchau, den 4 November.

Wenns Ihnen noch ſonſt keiner geſchrieben hat, ſo laſſen Sie ſich von mir ſchreiben, was Sie mir nicht und Ihnen niemand wieder glauben wird, daß ein gewiſſer Kozinsky mit einem Troup Confoederirte den König auf der Gaſſe aus ſeinem Wagen genommen und aus Warſchau weggeführet habe; aus ſeinem Wagen genommen — nicht eigentlich, denn unterdeß des Königs Bediente ſich mit dem Kozinsky und ſeinem Troup herumſchlugen, entkam der König und der Obriſt Poniatowsky der bey ihm im Wagen ſaß. Kozinsky holte den König aber bald wieder ein, band ihn und warf ihn queer über ein Pferd und führte ihn ſo nach der Paliſade an die aufgeworfene Linien die ſchon an einigen Stellen zum überſetzen verſchüttet waren.

Hier nahmen die Mörder dem Könige das Ordensband, Stern, Uhr, Börſe ꝛc. ab, und ſetzten ihn auf ein eigenes Pferd; das ſtürzte aber im Graben beym Ueberſetzen, und der König ward zu Fuße weiter geſchleppt. Da nun die nachkommenden Ruſſen ſich von allen Seiten hören ließen, verlief ſich der ganze Troup bis auf 4 die dem Pulawsky geſchworen hatten, den König todt oder lebendig zu liefern. Die traten in dem Bielaner Wald nun herzu, den König gemeinſchaftlich zu ermorden, doch ſagte Kozinsky, der einer von ihnen war, ſie ſollten ſich nur retten, er wollte es ſchon allein thun, und gieng mit dem König tief in den Wald; als ſie an das im Walde gelegene Camaldulen Kloſter kamen, ſagte der König zum Kozinsky, er ſolle ihn dahin bringen. Kozinsky antwortete aber trotzig, daß er ihn gleich ermorden wollte, und warum denn ſprach der König, hab ich dir je leids gethan? "das nicht, aber ich habe Pulawsky bey der heiligen Jungfrau geſchworen" aber weißt du wohl, antwortete der König, daß du Gott geſchworen haſt, keinen Menſchen, viel weniger einen König zu ermorden, ermorde mich nicht, und wenn du bisher ein Böſewicht geweſen biſt —— wir ſind allein du und ich —— Kozinsky! ſo höre auf es zu ſeyn. Da fiel Kozinsky ihm zu Füßen, und als der König ihm bey ſeinem Kön. Wort Gnade verſprochen hatte, und losgebunden war, ſagte er ihm, nun laß mich, ich werde ſchon ſehen daß ich nach Warſchau komme. Nein, antwortete Kozinsky, ich laſſe Sie nicht und wenn Sie mir auch gleich den Kopf abreiſſen laſſen, und trug den König auf ſeinem Rücken nach der Bielaner Mühle, und als der König ſich hier auf eine Bank ſchlafen legte, bewachte ihn Kozinsky mit bloßem Säbel in der Hand. Der König kam frühe um 4 in Warſchau an, u. die vornehmſten der Stadt, Dames und Cavaliers, waren beym Schloſſe verſammlet und hoben ihn mit Thränen aus dem Wagen. "Das haben mir meine Unterthanen gethan, ſagte er, ich ſehe nun aber worauf die Unruhen der Nation abzielen und weiß was ich zu thun hab." Der König iſt außer Gefahr, und hat dieſen Morgen einige Stunden ruhig geſchlafen.

Dieſen Nachmittag ſind der an ſeinen Wunden geſtorbene Hayducke G. Butzow, und der verwundete S. Mikulsky, der Kutſch und Pferde in das Cronmarſchals Gerichte zur Beſichtigung geführt worden. Der Cronmarſchall, Fürſt Lubomirski, will auch den Kozinsky aus dem Schloſſe ausgeliefert haben.

So eben vernimt man, daß die Ruſſen 5 vom Troup der Königsmörder ertappt haben.

Vom Niederrhein, den 12 Novemb.

Der Courier du Bas Rhein iſt in ganz Frankreich verboten worden, weil er ſich, in Anſehung der letzten Veränderungen in dieſem Reiche, zu viel Freyheiten herausgenommen hat. Dieſes Blatt ward in Frankreich ſehr ſtark geleſen.

Oſtende, den 2 November.

Es wird hier auf der Plateforme weſtwärts vom Eingange des Hafens ein Leuchtthurm erbauet, der von Stein und 140 Fuß hoch ſeyn, und auf dem das ganze Jahr vom Untergang der Sonne bis zu ihrem Aufgang Feuer unterhalten werden ſoll. Man meint er werde künftigen Sommer fertig werden.

Lüttich, den 5 November.

Die Prinzeßin, Abtißin von Münſter-Bilſen, iſt plötzlich geſtorben. Die Wahl eines neuen Fürſt Biſchof von Lüttich iſt auf morgen angeſetzt.

Haag, den 12 November.

Die Summe, wegen dem Deiche der Provinz Seeland ſoll, dem Vernehmen nach, negotiirt werden ſeyn: die Staaten von Holland bezahlen, in der Hoffnung daß die gemeldete Provinz Seeland werden wieder in Stand geſetzt werden, für dieſe Pro eing während 7 Jahre 300000 Fl., und die 6 übrigen conföderirte Provinzen bezahlen nach ihrer Bequemlichkeit jährlich 140000 Fl. an Holland.

Vorigen Freytag war eine auſſerordentliche Verſammlung der Mitglieder des Corps der Edlen von Holland, die bey der Hand waren um dabey gegenwärtig zu ſeyn. Der Prinz Erbſtatthalter hatte dieſe Verſammlung durch den Großpenſionair von Holland anſagen laſſen. Man hat aber ganz und gar nicht erfahren, was darin mag abgehandelt worden ſeyn, ſo gerne man es auch wiſſen möchte.

Berlin, den 16 November.

Geſtern früh gegen 7 Uhr wurden den ſämmtlichen Einwohnern hieſiger Königl. Reſidenzien, die glückliche Entbindung der Gemahlin des Prinzen Ferdinands von einem zweyten Prinzen auf dem Luſtſchloſſe Friedrichsfelde, durch dreymalige Abfeurung 24 im Luſtgarten gepflanzter Canonen, bekannt gemacht.

Da die verwittwete Königin von Schweden, mit Ihrer Prinzeßin Tochter, den hieſigen Königl. Hof, mit einem Beſuch beehren will; ſo hat der König den Hrn. Grafen Reuß, und die Kammerherrn, Freyherrn von Pöllnitz, Hrn. von Schack, und Hrn. Grafen von Röder, bis Anclam entgegen geſchickt.

Hildesheim, den 3 November.

Die Streitigkeiten wegen der Grenzen in Anſehung des Chur-Hannöveriſchen Amts Meinerſen und des Fürſtl. Hildesheimiſchen Amts Peine, welche über 200 Jahre zwiſchen dem Churfürſtenthum Hannover und dem Hochſtift Hildesheim gewähret haben, ſind nunmehr durch einen zwiſchen Großbritannien und Hildesheim errichteten Vertrag beygelegt worden. Am 17ten und 18ten Octob. wurde dieſer Vergleich durch Setzung der Grenzſteine, in Beyſeyn der hierzu bevollmächtigten Commiſſarien, der Beamten der Aemter Meinerſen und Peine, und einer groſſen Menge Menſchen unter Abfeurung der Canonen von dem Walle der Stadt Peine glücklich vollzogen. Die Commiſſarien waren von Seiten des Königs der Herr Ober Appellations Rath Kruſe und der Herr geheime Raths Secretair Flügge; von Hildesheim der Herr Hofrath Blume.

Die Gazette de France hat unter Berlin den 26ten October "daß der König von Preuſſen auſſer den 4000 Huſaren die in Pohlen gerückt waren, noch 20 Escadrons Dragoner von der Seite von Preuſſen aus eben ſo viel von der Seite von Schleſien in Pohlen einrücken laſſe; daß man verſichere, viele Infanterie-Regimenter hätten auch Ordre ſich [illegible] in Marſch zu ſetzen" und unter pohlniſche Grenze den 28ten October eine Nachricht die recht artig zu leſen iſt, die wir aber wegen Mangel des Raums bis Morgen aufſchieben.

Biographie der Dichter, von Chr. Heinrich Schmidt, Doct. der Rechte und Prof. zu Erfurt. Erſter Theil. Kleiſt, Cronegk, Brawe, Chaulieu, Plautus, Racine: Zweit. Theil. Shakeſpear, Spenſer, Prior, Pyra. Pindar, von Hagedorn, Roſt, Gay, Lichtwehr. Leipzig. 1770.

Die Aſche des Edeln ruht ſanft und ſtille, wenn auch das frechſte Getümmel über ihrem Grabe, und die unreinſte Hand an ihrer Urne wütete: Der Lorbeer um ihre Urne grünt unvertilget vom Anhauch des ärgſten Biographen: er krümmt ſich nur, die zarte empfindliche Pflanze krümmt ſich nur ſeitwerts, um nicht vor den Augen eines ſolchen Menſchen zu grünen, und das Andenken im Herzen der Freunde, der Liebhaber, —— o das iſt da wo kein Schmidt ihm nachgraben und kein Räuber es ſtehlen kann ——.

Aber doch muß jedes gute Gemüth Zorn und Wuth entflammen, wenn es ſieht, wie da einem ſolchen fühlloſen, unwiſſenden Frevler auch ſelbſt die Gräber unſrer Guten, das gröſte Heiligthum unſers Vaterlandes nicht heilig genug ſind! wie er da, Schmierer und Zuſammenſtoppler, bald gloſſirt, bald leugt, bald läſtert, und was noch ärger iſt, bald lobt, daß wer nie zuerſt den Autor kannte, und hier aus ſeinem Leben —— nein! aus Schmidts Leben, mit ſeinem Nahmen geſchändet) Nachricht bekäme, —— Gott! welch ein Bild bekäme! Unſinnige und Beſeſſene haben freylich von jeher am liebſten in Gräbern und Todtengrüften gewohnt; aber den Augen aller Lebenden waren ſie auch unrein, und von den Gräbern der Heiligen und Propheten wären ſie vom ganzen Volke weggeſteiniget worden! und unſer [illegible] hat einen jauchzenden Haufen, daß er ſchreiben, daß er ruhig fortſchreiben kann —— o mein deutſches, liebes Vaterland!

Wer hat dem Männlein zugeraunet, daß Kleiſt ohne Religion geweſen ſey, und daß er den Erlöſer gleichſam zum Schimpf loben könne, daß der Augenblick der Todesangſt durch den Zuſpruch eines —— ihm Religion gegeben? Die Kleiſts Hymne, Frühling, und überhaupt alle ſeine Gedichte kennen, und durchempfunden haben, die alle werden — was werden ſie lieber? dieſem Schmäher glauben? od. mit Kleiſt

Entzückt in Wäldern irren, durch
Zerriſſne Wolken ſehn
Und ſuchen Gott!

und warum mußten die Perſonalien deſſelben aus Nicolai überall bekanntem Denkmal ſo elend wiederholt, verſchmiert und mit Lügen (auch Nicolais Denkmal iſt in Kleinigkeiten des Endes nicht genau) nur mit Lügen vermehrt werden? (Die F. morgen

No. 186.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 20ten November.

Madrid, den 22 Octob.

Herr von Buſs hat ein Project vom Grafen v. Lambourg, wie in Deutſchland mit wenigen Koſten Recruten für Spanien geworben werden können, übergeben, und der Miniſter des Kriegs-Departements iſt beſchäftigt das Project zu unterſuchen.

Venedig, den 28 October.

Es iſt in der Gallerie des Dogen ein Kaſten hingeſtellet worden, darein einjeder durch verſiegelte Billets ſolche Perſohnen angeben kann, die etwas gegen den Staat gethan, oder ſich einiges Verdachtes ſchuldig gemacht haben. Der Senat hat auch an allen Ecken der Stadt ſolche Kaſten zu eben dem Gebrauch hingeſtellet, und will ſie monatlich öfnen.

Paris, den 8 November.

Es heißt daß zu Verſailles eine Druckerey zum Dienſt des Miniſterii angelegt werden ſoll. Es war dies ſchon vor 2 Jahren in Vorſchlag, fand aber ſo viel Widerſpruch, daß es nicht in Ausführung gebracht ward.

Das Gerücht geht, der Herr von Monteynard werde ſeinen Poſten im Miniſterio verlaſſen und ein Gouvernement, und der Herzog von Aiguillon werde ſein Departement erhalten.

Der Staatsrath, Herr von Baſtard der mit dem Herzog von Fitzjames das Parlem. von Bretagne aufgehoben, hat über die Arrets des vorigen Parlements gegen die vom Herzog von Aiguillon bekannt gemachten Schriften eine Rede gehalten, und darauf die Arrets des Königl. Staatsrahts regiſtriren laſſen da durch die Arrets des Parlements vernichtet werden.

Die Proteſtation dieſes Parlements iſt die nachdrücklichſte und ſtärkſte von allen, die bis itzt noch bekannt worden ſind. Der Herzog von Alba hat hier ein Palais gemiethet.

Paris, den 11 November

Der Herr von Flavigny, Officier von der Garde, iſt nach Lüttich abgegangen, der Wahl eines neuen Fürſt-Biſchofs beyzuwohnen. Der Churfürſt von Trier ſoll daſelbſt die ſtärkſte Parthey haben, und der Prinz Louis von Rohan ein Hauptcompetente seyn, man weiß nicht aus welchem Grunde. Der König hat dem Prinzen bevollmächtigt, 400000 Livres zu den Unkoſten ſeiner Ambaſſade aufzunehmen, ſo daß dieſe Summe von den Einkünften ſeiner Beneficien bezahlt werden ſoll, wenn er ſterben ſollte ehe er ſie ſelbſt abgetragen hat.

London, den 12 November.

Den 8ten dieſes hat der König in ſeinem Rath eine

Verordnung ausgefertigt, nach welcher alle Schiffen, die aus Rußland kommen und in Großbritannische Hafen einlaufen wollen eine Quarantaine halten ſollen wegen der anſteckenden Krankheit die in Moſcau ausgebrochen iſt, obgleich die Briefe aus Petersburg verſichern, dieſe Krankheit ſey nicht gefährlich.

Das hieſige Publikum hat gegenwärtig 2 Hauptſachen davon es immer ſpricht und ſprechen hören will, und von dem es den freylich zu viel ſprechen hört und ſpricht. Die eine iſt die Heyrath des Herzogs von Cumberland mit Mſtr. Horton; der Herzog ſoll ſich ſchon hier in London in ihrem Hauſe mit ihr haben copuliren laſſen. Nach einem Briefe von Calais ſind ſie Sontags daſelbſt angekommen, und Montag nach Mittage nach St. Omar abgereiſet. Man ſagt ein groſſer Mann habe in einem neulich gehaltenen Rath, viel innige Freude über die Geneſung des Herzogs von Glouceſter zu erkennen gegeben, und zugleich, daß der letzte Schritt des Herzogs von Cumberland eine ewige Trennung zwiſchen ihm und dem Herzoge veranlaſſen werde, und dabey ſollen ihm die Thränen herabgefloſſen ſeyn, ſo daß man auch den Rath hat aufſchieben wollen; er habe aber alsbald ſeine gewöhnliche Standhaftigkeit wieder angenommen und geſagt, daß Privatangelegenheiten ihn niemals abhalten würden, die öffentlichen Angelegenheiten der Nation zu beſorgen u. ſ. w.

Die andere Hauptſache iſt der Schritt des ſpaniſchen Küſtenbewahrers und die Folgen deſſelben. Es ſollen deswegen bereits Vorſtellungen an den Hof von Madrid abgeſchickt worden ſeyn, wiewohl andre wollen daß man, wenn der Admiral Rodney nur erſt einen vollſtändigen Bericht geſchickt habe, ohne viele vorläufige Vorſtellungen Repreſſalien brauchen werde. Man iſt hier der Meynung die Engländer haben Freyheit in den americaniſchen Meeren ungehindert zu fahren wo ſie wollen und dürfen ungeahndet nicht darin geſtöret werden. Das Publikum hier iſt dieſer Meynung und das Miniſterium, ſagt man, auch.

Stockholm, den 8 November.

Die Streitigkeiten wegen der der Königl. Verſicherungs Acte ſind noch in derſelben Lage, wo ſie im Anfange waren. Die 3 nicht adelichen Stände haben ſich einander ihre Antworten auf die Vorſtellung der Ritterſchaft und des Adels communiciret und ſie darauf in den letzten Plenis den 6ten dieſes durch eine Deputation der Ritterſchaft und dem Adel übergeben laſſen. Dieſe Antwort iſt öffentlich durch den Druck bekannt gemacht worden, und beſtehet darin, daß die 3 Stände bey ihrem einmal gefaßten Entſchluß bleiben, und die projectirte Zuſätze zu der Verſicherungs Acte, die ſie einmal genehmiget hätten, nach wie vor genehmigten.

In den obgedachten Plenis am 6ten dieſes that der ſecrete Ausſchuß den Vorſchlag, daß das Brantewein-brennen bis künftigen Marz verboten würde. Der Bauerſtand ſchlugs ſo fort ab, der Prieſterſtand auch durch 29 Stimmen gegen 23, die übrigen Stände aber haben dieſer wegen nichts beſchloſſen.

Warſchau, den 9 November.

Die 3 kühnen Böſewichter, die einen Eid abgelegt haben den König todt oder lebendig zu liefern heiſſen Koczinsky, Lukawsky und Strawinsky, doch ſoll Koczinsky nur ein angenommener Nahme ſeyn, und der Mann der ihn führt nicht von einer der adelichen Familien Koczinsky abſtammen, ſondern eines gemeinen Mannes Sohn aus Volhynien ſeyn. Dieſe 3 Menſchen nun haben 27 Mann aus dem Troup des Pulawsky ausgeſucht, und ſind mit ihnen in Bauerkleidung in Warſchau eingekommen und haben ſich eine Nacht und einen Tag in einem Kloſter in der Neuſtadt aufgehalten, wo ihnen von allen Schritten des Königs Nachricht gebracht worden iſt. Koczinsky ſitzt noch auf dem Schloſſe und wird gut gehalten, Lukawsky iſt ſchon in der gröſten Gefahr geweſen von den Ruſſen ertapet zu werden, und Strawinsky ſoll glücklich bey Pulawsky angekommen ſeyn, von den 27 Mann ſind aber verſchiedene eingebracht worden. Durch den Rock des Königs ſind 3 Kugeln gangen und ein Stich, Er ſelbſt iſt aber davon nicht ſehr beſchädigt worden und befindet ſich itzo wieder ziemlich wohl. Dieſer Tagen iſt der Hayduck, der bey Vertheidigung des Königs fiel, auf dem Kirchhofe der Diſſidenten begraben worden, und mehr als 1000 Menſchen folgten ihm zu Grabe, ſeine Angehörigen werden auf Königl. Befehl reichlich verſorgt, der verwundete Hayduck wird mit allen Bedürfniſſen verſehen, und der Müller von der Bielaner Mühle hat 1000 Ducaten erhalten, und die Erlaubniß ſich eine Gnade vom Könige auszubitten.

Thorn, den 9 November.

Man höret anjetzt nicht viel von Auftritten zwiſchen Pohlen und Ruſſen. In Litthauen iſt das vornehmſte gedämpft, und ſind zum Ueberfluß auſſer dem gemeldeten General Laſſin, welcher mit 2 Regimentern von Liefland eingerücket iſt, auch noch der General Romanow mit 6000 Mann aus der Gegend von Smolensk nach den Litthauiſchen Grenzwoywodſchaften gekommen.

Der Podczaßy Potocky ſoll zu Varna oder Czernowoda bey den Türken ohne Hofnung der Geneſung, nach den letztern Briefen, darniederliegen. Die Krankheit ſoll von groſſem Aergerniß entſtanden ſeyn, dieſes aber durch einige ihm gemachte Vorwürfe und Beſchuldigungen verurſachet worden ſeyn.

Es kam den 21ten des Abends eine Eſtaffette mit der Nachricht an, daß Lange den Pulawsky nach einer harten Gegenwehr bey Rakow geſchlagen hätte, daß über 40. Leute waren, und geſtern früh kam auch die Nachricht ein daß der Obriſtlieutenant Salomon, nachdem er von der Begleitung des Generallieutenants Weimarn bis Kerſchellen zurückgekommen, den Koſſakowsky bey Pracnitz auch gänzlich geſchlagen habe.

Extract eines Briefes von einem Officier auf der rußiſchen Flotte, d. d. Taſa, den 30 September 1771.

Die Vorfälle dieſer See Campagne ſind zwar nicht ſo glänzend als die vom vorigen Jahr, doch haben ſie ihr gutes, das auch nicht wenig wichtig iſt.

Eh Schlachten geſchlagen werden, dazu man, wie es ſcheint, die Zurüſtungen macht, hielt man vor nöthig, alle die Magazins, aus denen die Hauptſtadt verſorgt werden ſollte, zu nehmen oder zu Grunde zu richten.

In der Abſicht wendete ſich der Graf Alexis Orlow nach Negroponte und bombardirte die Veſtung, und während der Zeit bemächtigten ſich die ans Land geſetzten Truppen des Mehles und Getraides, das in den Magazins war.

Darauf gieng die Eſcadre längſt den Küſten von Macedonien, bombardirte Cavala, und richtete die anſehnlichen Magazine von Salonica im Golf von Caſſandra zu Grunde oder nahm was vorräthig war. Der Graf Theodor Orlow beſtreifte unterdeß die Küſten von Natolien, bombardirte Rhodes und lief in den Golf von Macriarm. Dieſer Platz iſt und ſo lange der Krieg dauert, die Niederlage des Getraides aus Syrien und Egypten zu ſeyn, das von hier zu Lande weiter nach Conſtantinopel gebracht wird

Unter der Direction dieſer Generale habe ich die Ehre gehabt eine Landung zu commandiren, die mein Regiment Albanier und ein Detaſchement von der Garde thaten.

Der Feind lief, auf die Erſcheinung unſerer Eſcadre von allen Seiten zu, dieſen Getraide Vorrath zu vertheidigen, er mußte uns ihn aber doch überlaſſen, und verlohr dabey 60 Todte und viele Verwundete und Gefangene. Wir nahmen auch einige Chebeken mit vier Canonen. Wir hatten 2 Todte und einige die verwundet waren.

Ein Transportſchif das mit Truppen vom Auſa kam ward unterwegens von 5 türkiſ. Galeeren angegriffen. Das Gefecht war heftig, und die Galeeren mußten am Ende die Flucht nehmen.

Halle, den 7 November.

Vorgeſtern, als den 5ten dieſes, ſind hier bereits einige Schiffe mit Rocken und Waitzen, für uns und für Leipzig, aus Magdeburg angekommen, und man hat die gute Hofnung daß noch mehr von daher kommen werde.

Amſterdam, den 14 November.

Von Trapani in Sardinien hat man daß der Conſul Ihro Hochmögenden daſelbſt Beſchwerden die von Zeit zu Zeit den dortigen Salzhandel beengt haben, durch einen Vergleich mit den Eigenthümern der Salzgruben geendigt, kraft deſſen das Salz frey an Bord geliefert wird. Der Vorrath in den Salzgruben ſey über 50000 Salmes von vorigen Jahr, noch nicht verkauft und 100 bis 120000 Salmes von dieſem Jahr. Aus allem dieſen hoft man der Salz und Kornhandel in Trapani werde wieder aufleben.

Brüſſel, den 11 November.

Es ſind hier dieſer Tagen von der Regierung 2 Verordnungen bekannt gemacht worden, eine unterm 2ten dieſes wegen der anſteckenden Krankheit in Moſcau u. Pohlen, und die andre unterm 7ten, darin aller Kornkauf und Verkauf, der nicht auf dem Markt geſchiehe, null und nichtig erklähret und verboten, und die unterm 8ten Julii a. c. verbotene Kornausfuhr nach fremden Ländern erneuert wird.

Altona, den 19 November.

Der Königl. däniſche Profeſſor Baſedow iſt am 19ten November auf Königl. Erlaubnis und Hochfürſtlich Deſſauiſches Verlangen von hier nach Deſſau abgereiſet, um daſelbſt zur Verbeſſerung des weltlichen Schulweſens zu Rathe gezogen zu werden.

Die Nachricht aus der Gazette de France (ſiehe das geſtrige Stück) iſt von einem Correſp. an der pohlniſchen Gränze oder gar von einem Tartar in den wilden Gebirgen der Crim, und lautet folgendermaßen:

Die Ruſſen haben 30000 Mann, die ſie in der Crimm haben, in 5 Städte vertheilt. Ein Theil der Tartaren haben ſich in die unwegſamen Gebürge, die im Süden der Halbinſel liegen, zurückgezogen, und haben von daher Deputirte nach Conſtantinopel geſchickt, den Großſultan ihrer Treue zu verſichern, und ſich noch einmal den Backti Guerey, Sohn des bekannten Schirim Guerey, zum Chan auszubitten. Der Großſultan hat darauf an Backti Guerey einen Brief geſchrieben "ich ernenne dich zum Chan und mache dich zu meinem jüngern Bruder" u. ihm zu gleicher Zeit über 30000 Mann Infanterie aus Natolien das Commando gegeben. Dieſe Truppen ſollen nach der Provinz Abaza in der Nachbarſchaft von Caborte gebracht werden und von da in die Crimm übergehen.

Gelehrte Sachen.

Biographie der Dichter, von Chr. Heinrich Schmidt, Doct. der Rechte und Prof. zu Erfurt. Erſter Theil. Kleiſt, Cronegk, Brawe, Chaulieu, Plautus, Racine: Zweit. Theil, Shakeſpear, Spenſer, Prior, Pyra, Pindar, von Hagedorn, Roſt, Gay, Lichtwehr. Leipzig. 1770

(Beſchluß.)

Warum mußten von unſerm Hagedorn, einem Mann, der mit ſo vieler Sorgſamkeit den rechten Weg ſuchte, und dem der Dienſt des Publicum recht Religion war, warum von ihm die erſten ſchlechteſten Lehrlingsſtücke, die er ſo gewiſſenhaft verheelte und verwarf, hervorgezogen?

Warum Uz Gedichte, da er uns vom Verfaſſer nichts zu ſagen weiß, mit der abſcheulichen ſchwarzen Brühe vom Commentar da aufgetragen?

Warum Lichtwehr auch nur genannt werden, da er, nach dem Munde unſers Lebensbeſchreibers ſelbſt, vor dieſer Ehre, wie vor dem ärgſten Dornenkranz geflohen iſt?

Und mit welchen elenden, niedrigen Krümmungen endlich, er die Männer, Cronegk und Brawe (der Purpurmantel trifft ſelbſt unſern Hagedorn!) anfällt, allein, weil ſie gebohrne Reichsherrliche Junker von ' waren —— O wenn Lucian von Samoſata noch einmal über Hiſtorien u. Biographienſchreiber ſchriebe — doch auch Lucian würde ſich mit ihm nicht miſchen! Ich weiß aber wohl, wer, wenn er itzt lebte, ſeinen Philippe und Severs zu beyden Seiten ſtehen laſſen, und gerade zu auf Schmidt zu eilen würde, —— der Rechte Doctor, Profeſſor ich weiß nicht weſſen? Biographen unſrer Dichter, Kalenderſchreiber der deutſchen Muſen, Theorienſchreiber der Poeſie in aller Welt, Bibliothekar der Chronique ſcandaleuſe in Deutſchland, buchſtabirenden Souffleur des deutſchen Theaters ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Und ein Menſch, der ſo unter den Deutſchen krüppelt, der arm von Buch zu Buch hauſirt, um ein Anecdötchen, ein Mährchen zu erhaſchen, der nun in Britannien und Frankreich — O Wilhelm Shakeſpear, Edmund Spenſer, was habt ihr erlitten? Ein Menſch, dem zu beweiſen iſt, —— und was wäre Schmidt nicht zu beweiſen? ihm, der z. E. das Nußbraune Mädchen ganz und gar abſcheulich übertragen, und dann dies alte Liedchen Prior zuſchreiben kann, da eben Priors Nachahmung ihm vor Augen ſteht —— der Fremde, nicht blos von aller Empfindung, der die meiſten ſeiner Autoren nicht durchgeleſen und empfunden, der oft ganz fremde ihrer Sprache ſo gar nichts von ihnen, nicht eine Sylbe von ihnen geleſen hat, und ihr Biograph? ihr beliebter Biograph? in unſern Zeiten, wo hiſtoriſche Kunſt, biographiſche Kunſt ein Handwerk geworden iſt, von dem Schuhflicker und Diplomatiker zu reden wiſſen —— Wem ſoll ich das „Geſchlecht vergleichen? Es iſt den Kindern gleich, die am Markt ſitzen und rufen gegen ihre Geſellen: wohlan! tanzet, wir wollen euch pfeiffen! pfeiffet wir wollen auch tanzen!„

Die Aſche des Edlen ruhe ſanft und ſtille: der Lorbeer um ihre Urne grüne unbetaſtet in Frieden, und ihr Geiſt lebe bey ihren Söhnen; aber doch iſts haſſens und zornes werth, ihr Andenken auf den Gräbern, das Einzige, was ſie in Deutſchland allenfalls noch hatten, verſtümmeln und ſchänden zu ſehen, und iſt niemand der deſſen achte!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 11/16 geld	36 p. U. d. v. 32 ß		k. Sicht.
dito —	34 geld	——		
Paris	25 7/16 a ½	ß Bco p. Cr.		2 Uſo.
Bourdeaux	25 ½	ß Bco. p. Cr.		2 Monat
London	32 ß	——	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6¼	—	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7 geld			2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—	—		
dito ——	—			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1			ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½			pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	45 ¾ a ½			
Neue ⅔ St. für voll	33⅛			

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		12 ℳ 15½
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 8 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	4 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	5 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 187.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 22ten November.

Copenhagen, den 16 November.

Der König hat den Kammerherrn, Herr von Lerdner, zum Hofjägermeiſter ernannt. Geſtern war auf den auf der Rhede liegenden Königl. Kriegsſchiffen, der Tiger und Carolina Mathilda, und dem Transport Schiffe, die Gräfin Moltke, die nach der weſtindiſchen See gehen werden, Muſterung.

Vorigen Mittewochen kam der Königl. General-Feldmarſchal, Graf von St. Germain, hier an.

Venedig, den 3 October.

Dieſen Morgen ſind hier auf dem Stein, bei Bando genannt, 5 Leute citirt und gerufen worden ſich zu ſtellen, die für fein Gold, 36 Barren eines Metalls verkauft haben ſollen, das ſie gemacht hatten.

Rom, den 30 October.

Vorgeſtern iſt der Pabſt von Caſtel Gandolfo zurück gekommen, und man meint, er werde den 11ten Conſiſtorium halten, und einige Cardinäle creiren.

Genua, den 30 October.

Sonntag Abends gieng Marcello Durazzo, ſonſten Jean Lucas, mit dem bekannten Mathematicus, Peter Boſchi, nach Savona ab, den dortigen Hafen, der mit Sand vollgetrieben iſt, herzuſtellen.

Man hat aus Spanien Nachricht, daß der König allein den franzöſ. und portugieſ. Schiffen Zutritt in die ſpaniſchen Hafen geſtattet habe, und erwartet, wenn dieſe Nachricht gegründet iſt, einen Bruch zwiſchen Spanien und England.

Livorno, den 2 November.

Seit meinem Jüngſten hat es ſich mit dem Herzog von Glouceſter merklich gebeſſert; er iſt jetzo völlig auſſer Gefahr und fähret fort ſich immer mehr und mehr wiederherzuſtellen, doch kann er noch nicht ausgehen, auch höret man noch nichts von ſeiner Abreiſe. Zu Malta ſind drey groſſe rußiſche Kriegs-Schiffe angekommen, welche man hier erwartet.

Geſtern morgen kam der bisherige Königl. franzöſiſche Ambaſſadeur am neapolitaniſchen Hofe Vicomte von Choiſeul hier von Neapel an, und gieng heute über Genua nach Paris weiter.

Den 31ſten October kam hier nach einer Reiſe von 8 Wochen, ein engliſches Kauffartheyſchiff, Capitain White, mit Eiſen, [illegible] ꝛc. von Petersburg an.

Bologna, den 2 November.

Man ſagt hier es ſey zwiſchen P. R. und S. ein Convenienz Tractat geſchloſſen, kraft deſſen P. an R. 4 Millionen Rubel bezahlt, R. an S. [illegible] Finnland abtritt, und S. an P. ſchwediſch Pommern und die Inſel Rügen. Der Tractat ſoll auch ſonſt noch viele geheime Artikel enthalten, davon man aber nichts weiß.

Parma, den 3 November.

Dieſer Tagen iſt der neue ſpaniſche Miniſter, Herr von Llano, hier angekommen. Zwey Cavalliers giengen ihm entgegen, ihn im Nahmen unſrer Königl. Herrſchaften zu empfangen, und führeten ihn nach Colorno, wo ſich der Hof noch immer aufhält. Der Marquis von Felino wird dem Vernehmen nach nächſtens nach Spanien oder Frankreich reiſen.

Florenz, den 4 November.

Milord Tilney iſt nach Neapel gereiſet, den Winter da zu bleiben. Morgen wird Mylord, Grafen von Orford auch nach Neapel reiſen, und der Ritter Mann nach Piſa, um den Herzog von Glouceſter, der nächſtens von Livorno nach Piſa gehen wird, in ſein Palais aufzunehmen.

Metz, den 31 October.

Man kann nicht beſſer von der geſegneten Erndte, in dieſem Lande ſowohl, als in Lothringen und dem Elſaſſe, urtheilen, als aus dem daraus erfolgten Abſchlage des Getraides; das Pfund weiß Brod gilt 2 Sols; das gemiſchte Brod 1 Sols 9 Deniers, und das ſchwarze Brod 1 Sols 5 Deniers.

Straßburg, den 7 November.

Der Herr Barth, ein Proteſtant und Rathsglied hieſiger Stadt, iſt zum Geſandtſchaftsſecretair an den Wiener Hof in dem Gefolge des Prinzen Louis von Rohan, Coadjutors von Straßburg, ernannt worden. Die Familie dieſes Ambaſſadeurs wird ſich eheſtens auf den Weg begeben, mittlerweile gedachter Prinz eine kleine Reiſe nach England thut.

Schreiben eines pohlniſchen Officiers an einen ſeiner Anverwandten in Poſen, d.d. Warſchau, den 9 Novemb.

Lieber Bruder,

Welche dunkle und traurige Wolken werden ſich endlich noch über unſer unglückliches und faſt verwüſtetes Vaterland zuſammen ziehen! die erbarmende Hand Gottes, die unſer Vaterland mit Peſt und Hunger heimſuchte, hatte unſers mühſeligen Lebens geſchont; kaum iſt dieſer Würgengel vor unſern Hütten übergegangen, ſo ſehen wir uns durch unſre Zerrüttungen in den gefährlichſten Labyrinth hinabgeſtürzt, und man hat ſich nicht bewegen laſſen von dem ſchändlichen Irrthum abzuſtehen, der uns und unſerer unglücklichen Nachkommenſchaft den völligen Untergang drohet, und arbeitet von den leeren und täuſchenden Hofnungen getrieben und genähret mit aller Macht an den gänzlichen Umſturz unſrer Geſetze, hier wo die Bosheit, der Eigennutz, die Rangſucht und die unerſättliche Rachbegierde, die gefährlichſten Feinde unſers geliebten Vaterlandes, ſich unter dem ſtrafbaren Deckmantel der Tugend, der Religion und Freyheit verhüllen, wo keine Handlungen zu ſchändlich ſind, die ſie nicht ausführen ſollten, um ihre ſtrafbaren Leidenſchaften zu befriedigen, und wo die unmenſchliche Grauſamkeit endlich die Hände biethet, ihre böſen Abſichten zu befördern und ihre verfluchte Rachſucht zu begünſtigen. Beweinen Sie heute mit mir den allerbejammernswürdigſten Zuſtand des beſten Monarchen, des mit dem Hange zum Wohlthun ſo reichlich von der Natur begabten, und mit Gnade Langmuth und Erbarmen beſeelten Landesvaters, den uns die göttliche Vorſehung zwar heute wiederſchenket, der aber vor wenigen Stunden, dort in dem Schooße des Elendes halb nackt, ohne Beyſtand und Hülfe in einer ſchrecklichen Nacht, gefeſſelt und gemißhandelt durch dunkle Geſträuche umher irren, und winſeln und wehklagen mußte, der von höherer Kraft geſtärkt das Herz ſeines Tyrannen erweichte, ſich ſeiner Bande entledigen, und endlich den ruchloſeſten Meuchelmörder mit zitternden Blicken um Gnade u. Leben flehen ſahe, da er kurz vorher von abſcheulicher Wuth und Raſerey rauchte und dem treuen Unterthan fluchte, der ſeinen halb erbeuteten Raub ſeinen blutdürſtigen Händen entriß, und mit ſeinem Blut theuer erkaufte. Schrecklicher Gedanke, vor dem ſich gleichſam die ganze Natur entſetzet und traurig wird. Der beſte Monarch ſchlummert in der Einöde in einer elenden Hütte, und ſein ſchrecklicher Henker bewacht ihn mit entblößtem Säbel. Welche bange Ahndungen und fürchterliche Traumgeſtalten werden hier ſeine ſonſt ſo ruhige Seele erſchreckt, und ſeine ſanfte Bruſt mit Schwermuth erfüllet haben! Er erwacht und ſieht die treuen Zähren von den Wangen ſeines würdigen Heerführers Cocceji und aller derer, die mit ihm kamen, herabrollen, und ſie dem Himmel ein brünſtiges Dankopfer bringen. Er eilet nach Warſchau, in den Schoß ſeiner getreuen Unterthanen, die alle in Thränen zerfließen, und ihrem theuren Monarchen das größte Geſchenk des Himmels von Gott erflehen. Es iſt mir unmöglich Ihnen den ganzen Verlauf der Sache zu ſchildern; alle öffentlichen Blätter ſind mit der Frevelthat angefüllt. Wir, die wir bisher die Geſchichte unſers Vaterlandes dadurch verſchönert ſahen, daß wir niemals unſre Hände mit dem Blute unſerer Monarchen beſudelt haben, wir müſſen das erleben! Ganz Europa ſieht mit Mitleiden auf unſer zerrüttetes Vaterland her, wo ganze Städte und Dörfer entvölkert liegen, wo allenthalben die gute Ordnung verdränget, und Handel und Wandel erſchüttert, und dieſe ergiebige Quellen dadurch unſre Vorfahren ehedem neue und ſehr nützliche Bemerkungen, und zeigt ſich Reichthümer ins Land hereinzogen, von unſern blühenden Seehäfen abgeleitet, und die Einwohner ohne Schutz und ſicheres Geleite gelaſſen werden, und allen Muth und Vermögen verliehren, wieder in Gang zu kommen, da vom öffentlichen Credit in Betracht der vorigen Zeiten nur noch ein Schatten übrig iſt, und er faſt allenthalben ſtockt. Die Künſte und Wiſſenſchaften ſind ausgeſtorben, und die öffentlichen Hörſäle ſind verſchloſſen; der Ackerbau liegt darnieder, und die mit dem Blute unſrer unglücklichen Mitbrüder gedüngten Felder ſcheinen uns die reichen und ergiebigen Erndten die wir von ihnen gewohnt ſind, verſagen zu wollen. Jene prächtigen Tempel, welche unſre ruhmwürdigen Vorfahren aus ihrem geſegneten Ueberfluſſe erbauet und mit reichen Einkünften beſchenket und der Verehrung Gottes gewidmet haben, werden entheiliget, und dienen dem zügelloſeſten Muthwillen, der unerſättlichen Raubbegierde, und den ruchloſeſten Miſſethätern zur ſichern Freyſtädte, die übrigen Tempel werden entehret, beraubt, und unſere noch treue und eifrige Seelenhirten und Lehrer von unſern eigenen Glaubensgenoſſen gemißhandelt und der äuſſerſten Schmach ausgeſetzet. Bildete der Erlöſer der Welt ſolchergeſtalt wohl unſere geheiligte Religion in dem Herzen des ruchloſen Frevlers der dort unter dem Creuze einen entſetzlichen und verabſcheuenswürdigen Eidſchwur, den Geſalbten des Herrn zu ermorden——— Hier überfällt Ihnen gewiß ein kalter Schauer. Kein Wunder wenn auf ſolche Weiſe durch die verborgenen Kunſtgriffe derjenigen die ihren Stolz und ihrer Rache den Schein der Religion andichten, den eingenommenen Pöbel durch Aberglauben leiten, und den noch geſunden Theil täglich vergiften, die ohnedem ſchon wankende Grundfeſte unſerer heiligen Römiſch Catholiſchen Religion zuletzt völlig erſchüttert werden und in Irthümer jener finſteren Zeiten zurückkehren.

(Den Beſchluß morgen.)

Danzig, den 13 November.

Wegen glücklicher Erhaltung des Königs von Pohlen, ſind hier geſtern 180 Canonen abgefeuert worden. Und das Te Deum wurde mit Pauken und Trompeten, von Raths und andern Thürmen, aufgeführet. Künftigen Sontag ſoll dem Höchſten in den Predigten dafür gedankt werden.

Das Cloſter Oliva, Ciſtercienſer Ordens, hat dieſes Jahr ſchon einige tauſend Ducaten an einen benachbarten Cordon bezahlt, und wie man vernimmt, ſo haben der Hr. Abt und das Cloſter bereits ihr meiſtes Silberzeug gegen ein halb Procent des Monaths verpfänden müſſen.

Wien, den 13 November.

Der Kayſer iſt bereits auf der Rückreiſe begriffen, und wird auf derſelben die Salzwerke zu Gemünden beſichtigen. Dieſer Tagen iſt der K. K. General Feldmarſchall, Graf von Laſci, hier von Spaa wieder angekommen.

Berlin, den 19 November.

Der König hat den Hrn. Jacob Philip d'Orville, aus Franckfurth am Mayn, wegen ſeiner guten Kenntniß und Einſichten in Handlungsſachen, zum Hof- und Commercienrath in Gnaden zu ernennen geruhet.

Am Sontage des Vormittags wurde in den ſämmtlichen Kirchen hieſiger Königl. Reſidenzien, wegen der Entbindung Ihrer Königl. Hoheit, der Gemahlin des Prinzen Ferdinands, dem Allerhöchſten der gebührende Dank abgeſtattet.

Der Generalmajor von der Infanterie, Chef eines zu Breslau ſtehenden Infanterieregiments, Herr von Stechow, iſt von Potsdam kommend hierdurch zu ſeinem Regimente gegangen.

Das Schif von Capitain Remont Lauriß von Amſterdam nach Petersburg iſt in den finländiſchen Scheeren geſtrandet, und alle die ſchönen Gemählde, welche die Kaiſerin von Rußland aus dem braamkampiſchen Cabinet in Amſterdam hatte kaufen laſſen, und die an Bord des Schifs waren, ſind ein Raub der See worden.

Das Wien. Diarium vom 13 Nov. hat eine vollſtändige Relation von dem Vorfall zwiſchen den mißvergnügten Corſen und einem Detaſchement Franzoſen am Ausfluß der Griare. Die Franzoſen kamen zwiſchen 2 Feuer, ein groß Theil von ihnen ward niedergemacht und die übrigen mußten das Gewehr ſtrecken. Die franzöſiſche Regierung hat für die Gefangenen 2000 Luis d'Or geboten, die Corſen wollen aber 6000 haben.

Gelehrte Sachen.

Neue Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzeneykunſt und Medicin, von Joh. Chriſtian Anthon Theden, Königl. Preußiſ. Generalchirurgus. Berlin und Stettin bey Fried. Nicolai, 1771 in 8vo 13 Bogen.

Dieſes wichtige Buch iſt ein neuer Beweis, daß wir auch in der Chirurgie unter den Deutſchen ſelbſt denkende Köpfe haben, die keine blinde Verehrer der Ausländer ſind und ihnen ſclaviſch folgen. Herr Theden, der ſeit 24 Jahren bey der preußiſchen Armee als Wundarzt geſtanden, und den Unterricht einer der beſten medicinal-chirurgiſchen Schulen Deutſchlandes genoſſen hat, liefert uns hier wirklich durchgehends als ein Mann von vielen Kenntniſſen, glücklicher Erfindung und von gutem Beobachtungsgeiſte. Das ganze Buch hat das Gepräge der Menſchenliebe, und ſein Styl iſt kurz und nachdrücklich. Es würde überflüßig ſeyn, alles das Gute, was in dieſen Bemerkungen enthalten iſt, weitläuftig anzuführen, weil wir hoffen, daß ein jeder Wundarzt, welcher leſen kann, und dem es nur einigermaaſſen am Herzen liegt, etwas zu lernen, ſich gewiß dieſes Buch anſchaffen wird. Damit wir aber doch dem Leſer einen kleinen Begriff geben, was er darin zu ſuchen hat: ſo wollen wir eins und anders daraus anführen. In dem erſten Abſchnitte erzählt Herr T. den groſſen Nutzen der Einwickelung der äuſſern Extremitäten mit Bandagen, und verwundert ſich, daß man dieſe Art von Bandagen ſo vernachläßiget hat. Er umwickelt z. E. mit einer kleinen beſondern Binde erſtlich jeden Finger und den Daumen, von der Spitze an bis zur Hand, alsdann befeſtigt er ſie mit einer 12 bis 20 Ellen langen Binde, die bis zum Ellbogen hinaufgeht. Auf dieſe Art hat er den Schmerz, die Geſchwulſt und Inflamation, die bey unglücklichen Aderlaſſen zu entſtehen pflegen, glücklich gehoben, und dieſe Umwickelungen ſind auch in Waſſerſüchtigen Zufällen, Krampfadern, alten Beinſchäden, Verränkungen u. ſ. w. von groſſem Nutzen geweſen.

Der Verf. vergißt auch nicht dabey den angehenden Wundärzten die nöthigen Cautelen, die ſie dabey zu beobachten haben, anzuzeigen. Im 2ten Theile dieſer und Hr. T. überaus wichtige Erfahrungen von ſeiner Arquebuſade, aus Aqu. acetoſæ, Spirit. Vin. rectif., Sachar. alb. und Spirit Vitriol beſteht, und für deren Bekanntmachung wir ihm danken, daß er nicht, wie ſonſt wohl zu geſchehen pflegt, daraus ein Geheimniß hat machen wollen. Er hat die Arquebuſade in Geſchwülſten, bey Verränkungen und Beinbrüchen, Stillung der Blutflüſſe u. ſ. w. mit groſſem Nutzen gebraucht. Der Abſchnitt vom Blutſtillen der Pulsadern ohne Unterbindung iſt überaus wichtig, und zeugt von der Menſchenliebe des Verfaſſers, welcher nicht unnöthiger Weiſe den ohnedem ſchon ſo viel leidenden Kranken quälen will. Er ſtillt das Blut durch Tampons und [illegible] Schwamm, und dieſe Methode hat er bey Abnehmung der Extremitäten, Brüſte, und bey der Caſtration, wodurch er auf dieſe Art die epileptiſchen Bewegungen verhütet, mit vielem Nutzen angewandt. Der Raum erlaubt es nicht, alles wichtige anzuführen, ſo erwähnten wir noch gerne des Blutſtillens der verletzten Rippenpulsader ohne ligatur und ohne comprimirende Inſtrumente, des Verbindes der Schußwunden auf dem Schlachtfelde, welches Capitel ganz vorzüglich für junge Wundärzte wichtig iſt, und noch andere Abſchnitte mehr. Wir wollen alſo nur noch anzeigen, daß der Hr. T. ſich nicht nur als ein vortreflicher Chirurgus, ſondern auch als ein denkender Arzt zeigt, der manchen Practikus von Profeßion, der nur Krebsaugen, China und Rhabarber kennt, beſchämt. Im 25ſten Abſchnitt handelt er vom Verfüttern der Kinder, und ſagt viel Wahres, wodurch er ſich aber bey vielen Müttern, Kinderwärterinnen, und bey manchen Aerzten, die nicht viel beſſer denken, eben nicht ſehr empfohlen wird. Er hat einem Kinde das kalte Bad brauchen laſſen — und wundert, daß man ihm Gehör gegeben hat; denn kaltes Waſſer! Das thun ja die Engländer, folglich kann die Methode nicht taugen!

Verſe.

Nachrede die zugleich der Beſchluß des ganzen Werks iſt.

Nun geh ich heim, und ſchüttle meine Ruthen;
Sie habens hin, und mögen bluten!

Zugabe für den kleinen Zuhörer die auch hätte wegbleiben können.

Gott grüß euch, guter deutſcher Mann!
Und ſeyd nicht taub, ich fang ja hinten an.

Ich wüßte nicht warum?

Den griechiſchen Geſang nachahmen? ——
Was er auch immer mir gefällt,
Nachahmen nicht; die Griechen kamen
Auch nur mit einer Naſe zur Welt.
Was kümmert mich ihre Cultur?
Ich laſſe die Henn' und das Ey,
Verlaß mich auf Mutter Natur.
Ihr abgebrochner rauher Schrey
Trift tiefer als die feinſte Melodey,
Und fehlt nie ſeinen Mann;
Des zeugt mein Vetter Oſſian.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 188

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 23ten November.

Escurial, den 24 October.

Der neue Orden, den der König, bey Gelegenheit der Geburth eines jungen Infanten von der Prinzeßin von Aſturien, geſtiftet hat, heißt der Orden von Carl dem Dritten, und iſt der unbefleckten Empfängniß der h. Jungfrau Maria geweiht. Auſſer den Prinzen vom Geblüte ſoll er aus 60 Groß-Creuzträgern, aus 200 Rittern, 10 Canzlern, einem Ceremonienmeiſter, einem Schatzmeiſter und einem Secretair beſtehen. Groß-Creuzträger ſollen die vornehmſten Perſohnen des Hofes ſeyn, und die Ritter eine jährliche Penſion haben. Auſſerdem hat der König bey Gelegenheit der Geburth des Infanten 7 vacante Plätze vom Orden des güldenen Vließes vergeben, und den General O'Relly mit dem Titel eines Grafen von Caſtilien begnadigt. Vom Tauf-Actus iſt noch folgendes nachzuholen. Die Taufe verrichtete der Patriarch von Indien, wobey er ſich desjenigen Gefäſſes bediente, in welchem der heilige Dominicus getauft worden, und welches noch in dem Dominicaner Kloſter aufbewahret wird. Den andern Tag machte der König den Infant zum Ritter, indem er ihm mit dem bloſſen Schwerdt Philipps des Gütigen, Herzogs von Burgund, Stifters des Ordens vom goldenen Vließe, auf die Achseln ſchlug, und ſagte: Infant Carl, ich mache dich zum Ritter. Nachher hieng er ihm den Halsband des Franzöſiſchen Ordens des heiligen Geiſtes und den Band des Neapolitaniſchen Ordens des heiligen Januarius um. Se. Majeſtät beſchenkten die Prinzeßin von Aſturien mit allen Perlen, welche der verwittweten Königin Mutter zugehöret hatten, und mit einem Bruſtſtücke von Brillanten, das auf 200000 Louisd'or geſchätzt wird. Für ihre Hofbediente erhielte ſie von dem König 25000 kleine Scuds d'ors.

Bologna, den 2 November.

Man vernimmt aus Modena, daß die Kaiſerin-Königin, dem Herzoge und Erbprinzen, auf ihre Lebenszeit, die jährliche Bezahlung von 25000 Ducaten, als die Einkünfte von dem Brautſchatz ihrer Enkelin und Tochter, erlaſſen haben. Die Revenüen von Meſola in Ferrara, und von der Grafſchaft von Arad in Ungarn, die dem Herzoge von Modena gehöret, ſollen zur Auszahlung des Geldes dienen.

Zu Mantua iſt der Päbſtl. Nuncius, Monſignor Valenti, aus der Schweiz angekommen.

Baſtia, den 28 October.

Man ſagt, daß nächſtens Genueſiſche Commiſſarien herkommen werden, um Nahmen der Republic die von der Inſel Capraja Beſiz zu nehmen; auch heißt es, Frankreich werde an Genua die fünf feſten Plätze des Königreichs Corſika gegen Erſtattung der unermeßlichen Eroberungskoſten abtreten, und die Herrſchaft über die neuangebauten Dörfer ſelbſt behalten.

Der Graf von Marboeuf hat den Landleuten Officierſtellen und andre Belohnungen verſprochen, wenn ſie ſich gegen die Misvergnügten hervorthun.

Stockholm, den 12 October.

Man hoft bey allen Plenis, daß die Sache wegen der Königlichen Verſicherungsacte zu Stande kommen werde, aber bisher hat man vergebens gehoft, und in dieſem Jahre wird die Crönung gewiß nicht mehr geſchehen.

In den letzten Plenis am vorigen Sonnabend ſind verſchiedene Privatſachen vorgekommen. Das Brantweinbrennen zum Verkauf iſt verboten worden, doch zum Behuf des Hausweſens darf nach wie vor gebrannt werden.

Man ſpricht von Winterferien, welche die Reichsſtände machen wollen.

Paris, den 11 November.

Der Hof hat die Trauer um den Marggraf von Baden-Baden angelegt.

Es iſt hier gegenwärtig eine Streitigkeit im Gange, die ins franzöſiſche jus publicum einſchlägt. Der Pater Griffet, der viele gelehrte Werke geſchrieben hat, ſucht in einem von den gelehrten Werken zu beweiſen „daß die Abkömmlinge aus dem Hauſe von Rohan den Titel „Prinz„ gehabt, ſo bald die Prinzen auſſer dem Gebiete angefangen hatten von dieſem Titel Gebrauch zu machen, und daß ſie ſeit aller der Zeit den Rang und die Ehrenbezeugungen als Prinzen genoſſen haben.„

Dagegen hat ein gewiſſer Schriftſteller, der nicht gut gefunden hat, ſeinen Nahmen zu nennen, vor einiger Zeit ein Memoire herausgegeben, darin er aus unumſtößlichen Gründen und aus offenbaren Factis zu beweiſen ſuchet, „daß die Pretenſion zum Rang und Titel, wie oben, nicht den mindeſten Grund habe; daß überhaupt in Frankreich kein Mittelrang zwiſchen der Königl. Familie und dem Adel ſey, und daß diejenigen, welche zu der Familie von Rohan gehören, weder in Bretagne zur Zeit der Herzoge, noch in Frankreich nach der Vereinigung von Bretagne mit der Crone, keinen andern Titel noch Rang gehabt hätten, als der dem ganzen Adel gemein iſt.„ Weil nun viele Leſer durch dies Memoire in dieſer Materie irre gemacht ſind, ſo will das Haus von Rohan, ſagt man, ein Gegen-Memoire bekannt machen.

London, den 12 Novemb.

Künftigen Sonnabend werden der König und die Königl. Familie von Richmond für den Winter nach St. James zurückkommen.

Das Unterhaus von Irland hat in ſeiner Adreſſe an den König unter andern geſagt, daß es ſich werde angelegen ſeyn laſſen, die nöthigen Subſidien zum öffentl. Gebrauch aufzubringen; die zwey wichtigen Gegenſtände, die Aufnahme und Beförderung der Manufacturen, und Armen-Schulen im Auge zu behalten, und die hie und da in Irland erwachten Unruhen zu dämpfen; und der König hat eine ſehr gnädige Antwort darauf ertheilet, und das Haus von ſeiner Zufriedenheit über ihre Entſchlüſſe verſichert. Das Haus hat auf dieſe Antwort des Königs wieder eine Gegenantwort eingegeben, darin geſagt wird, wie es ſehr überzeugt ſey, daß die Beveſtigung der Regierung Sr. Majeſtät die feſte und unbewegliche Grundlage von der Freyheit und dem Glück des Volks ſey, und daß ſeine Bemühungen für das Wohl von Irland in ihnen die lebhafteſten Empfindungen von Treue und Erkenntlichkeit rege machen würden.

Geſtern ſind Depeſchen von unſerm Miniſter in Conſtantinopel, Hrn. Murray, angekommen. Sie enthalten, daß die Pforte zwar einige von Rußland zur Herſtellung des Friedens gethanen Vorſchläge angenommen, andre aber ganz und gar abgewieſen hätte, und daher die Kriegszurüſtungen mit aller Macht fortgeſetzt würden. Auch verbreitete ſich geſtern ein Gerücht, als wenn ein gewiſſer Monarch einige Plätze in Norder-Deutſchland an der Oſtſee gelegen im Beſitz nehmen werde.

Vorigen Donnerſtag Abends hielt die Kön. Societät der Wiſſenſchaften ihre erſte Winter-Verſamlung. Hr. Bankes und Doctor Solander waren darin gegenwärtig, und empfingen von der Geſellſchaft wegen ihren gemachten Entdeckungen eine groſſe Dankſagung.

Es ſind verſchiedene Raths-Verſammlungen über die Heyrath des Herzogs von Cumberland und über die Folgen, die ſie haben könnte, gehalten worden, und darin erkannt, „daß die Geſetze welche die Vermählungen der Zweige des Kön. Hauſes betreffen, blos gewiſſe Einſchränkungen enthalten wegen des präſumtiven Erben der Crone, unterdeß die übrigen Prinzen ſich vermählen können mit wem ſie wollen.

Den 9ten dieſes Mon. hat der neue Lord-Mayor, William Naſch, ſeinen Eyd auf dem Rathhauſe abgelegt, und iſt mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten inſtallirt worden.

Wir wiſſen hier daß der Prinz Stuart in Paris geweſen ſey, und zwar iſt er, ſagt man, da geweſen, bey den gegenwärtigen Unruhen in Pohlen Frankreich an ein Verſprechen zu erinnern, daß ihm 1746 gegeben war, ihm gelegentlich eine Crone zu verſchaffen. Es ſoll ihm aber zur Antwort geworden ſeyn, daß er zu mächtige Nebenbuhler habe, und mit der Antwort iſt er wieder nach Rom gereiſt.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Schreibens eines Officiers ꝛc. ꝛc.

Sind den Tugend und Verdienſt unter uns leere Nahmen, und haben wir von Menſchlichkeit gar kein Gefühl mehr? können wir noch länger mit kaltem Blute und einer ſo ſtoiſchen Unempfindlichkeit unſre nothleidenden Mitbrüder zu Boden ſinken ſehen, und unſre Ohren vor dem Wehklagen ſo vieler unglücklichen Wittwen und Waiſen, und vor dem Lallen unmündiger Säuglinge verſchließen? können wir noch länger von der betrügeriſchen Zukunft, von dem wankelmüthigen Glück verheerender Kriegsflammen beſſere Zeiten hoffen, und ſollten wir nicht viel mehr dieſe Thorheit, die täglich weiter um ſich greift hemmen, ihr heilſame Geſetze entgegenſtellen, unſre Mitbrüder aufs neue zur Verſöhnung und brüderlichen Liebe auffordern, das Herz unſerer Feinde zu erwärmen ſuchen, und von ihnen den edlen Frieden ſelbſt erflehen, und ſo in unſre alte Familien-Rechte wieder eintreten. Des Vaterlands-Liebe muß nie in unſerer getreuen Bruſt erkalten. Können wir wohl einen Blick auf die vergangenen Zeiten hinwerfen, ohne mit Scham zu erröthen; in die Zukunft hinausſehn, ohne zu zittern? Er, das Schrecken der Saracenen, der Erretter Germaniens und jener Kaiſerl. Burg, deſſen Aſche wir noch ſegnen, ſteigt heute aus ſeinem Grabe hervor, und blickt mit Mitleiden auf unſre innerliche Zerrüttungen, auf unſre Mißgeſtalt, auf den drohenden Umſturz unſerer mit dem Blute unſerer Vorfahren ſo theuer erkauften Freyheiten, auf die uns ſchon entriſſene Staaten herab, und ſieht uns leider, wie dort Athen und Rom, vom Sturm der Leidenſchaften und Laſter hingeriſſen, unter den Trümmern der Geſetze verlohren gehen. Dieſe unerwartete Züchtigung ſollte uns weit empfindlicher als der Tod ſeyn, und droht unſern alten Ruhm in eine demüthigende und ewige Vergeſſenheit zu ſtürzen. Wäre es endlich nicht einmal Zeit unſre beraubten Mitbrüder, da Liebe und Einigkeit unter ihnen völlig erloſchen und die geheiligten Bande der nächſten Bluts und Muthsfreunde entehret werden, aus dieſer tödtlichen Trunkenheit, darein Aberglaube und Unwiſſenheit ſie geſtürzt haben, mit allem Ernſt zurückzurufen, und ſie zu ſich ſelbſt zu bringen, ſo wenig ſie auch die reine Wahrheit in ihrer ächten Geſtalt zu ſehen wünſchen — Noch iſt ein Theil unſers Staatskörpers voll Nerven, und es fehlt uns nicht an würdigen Mitbrüdern, u. Männern von berufener und geprüfter Redlichkeit; Es liegt nur an uns, ihren heilſamen Rathſchlägen zu folgen; Sie wollen nur von uns aufgefordert ſeyn, uns die Wege unſrer wahren Glückſeligkeit einzuleiten, und jenen das Raubſchwerd aus den Händen zu reiſſen, womit ſie bisher nach eignem Gefallen in unſerm Buſen gewühlet, und ihren Mitbrüdern das Mark aus den Knochen geſogen haben. Mich deucht, ich höre die Wächterſtimme des Herrn, Fürchtet Gott, und ehret den König. Liebet dieſen guten Mitbruder, in deſſen Adern das würdige Blut jenes erhabenen Piaſten und wahren Patrioten wallet, der ſo oft ſein Leben für eure Freyheit gewagt, und euch dieſes ſo koſtbare Kleinod als ein geheiligtes Pfand ſeiner Treue und Ergebenheit hinterlaſſen hat.

Jene einmüthige und ungezwungene Erbſchwüre, die dort ſo rein und treu wie Flammen von unſern heiligen Altaren zum Himmel aufſtiegen, verbanden uns auf ewig mit dieſem großmüthigen und huldreichen Monarchen, der unſre ganze Schulden-Laſt mit ſeinem vergoſſenen Blute hat büſſen, und, gleichſahm, das Schlachtopfer der Verſöhnung werden müſſen. Er vergiebet dem ruchloſen Verräther, die Gott der Herr bis ins 3te und 4te Glied zu ſtrafen drohe, die Miſſethat großmüthig, und fordert ſeine unverſöhnlichen Feinde, anſtat das Rachſchwerd wieder ſie zu zucken, zur Einigkeit und brüderlichen Liebe auf. Zu unſerer ewigen Schande wird es die Nachkommenſchaft in der Geſchichte leſen, daß einer unſerer Könige, beſleckt mit Blut, das ſeine Unterthanen ihm vergoſſen hatten, mit halbgebrochenen Augen und ſtammelnder Zunge einſt geſagt hat „Nun ſehe ich nur gar zu wohl, daß weder Freyheit noch Religion die gute Nation geleitet hat, ſondern daß nur mein Untergang die Abſicht des ſchwarzen Unternehmens und der ſchändlichen Verſchwörungen geweſen ſey.

Möchten wir doch unſere gerechten Seufzer für dieſen theuren Monarchen zu dem Beherrſcher der Welt verdoppeln, und langes Leben und eine glückliche Regierung vom Himmel für ihn erbitten! dies ſind nicht Wünſche eines gedungenen Lobredners, es iſt die Sprache des Herzens, des treuen Patrioten, der mit ihnen, würdiger Freund, die Schickſahle ſeines Vaterlandes theilet, und ſich der Tugend geheiliget hat. Ich bin ꝛc.

Regensburg, den 11 November.

Vorgeſtern iſt der Kayſerliche Principal-Commiſſarius, Fürſt von Thurn und Taxis, von Trichingen in Schwaben, wo er ſich gewöhnlich den Sommer hindurch aufhält, hier zurückgekommen, auch ſind die chur-Böhmiſche und heſſen-Caſſelſche Geſandten hier wieder eingetroffen. Die noch abweſende Fürſtl. Directoriales aber werden nächſtens erwartet, der G. von Wahl, Churbaieriſche Geſandte auch, und mit ihm das Ende der Sperrſache.

Hannover, den 19 November.

Der Königl. ſpaniſche Geſandte, Graf Herrera, iſt am 16ten dieſes, von Petersburg über Berlin hier eingetroffen, und der K. K. Graf von Seinsheim, am 11ten dieſes von hier auf Hildesheim abgereiſet.

Niederrhein, den 18 November.

Nach Briefen aus Conſtantinopel ſoll der Großſultan Tag und Nacht im Cabinet arbeiten. Er will gerne Friede haben, und die Vorſchläge die Rußland thut, ſind ihm zu hart, dazu kommt eine neue Schwierigkeit, daß nämlich die vermittelnden Mächte eine Schadloshaltung für die großen Zurüſtungen verlangen, ſagt man, die ſie haben machen müſſen. Da laut Briefen aus Pohlen der preußiſche Cordon ſtark vermehret wird, und Bewegungen macht die neu ſind, ſo dürften die Sachen an der Weichſel nun bald ein ander Anſehn gewinnen.

Gelehrte Sachen.

Anweiſung, wie man ohne Früchte mit geringen Koſten ſich dennoch ernähren könne, von Plouquet. Tübingen, 1771. 3 Bogen.

Der Verfaſſer zeigt darin, wie man die Knochen von geſchlachtetem Vieh in Galletten und nahrhafte Brühen verwandeln könne, und bringt durch eine Berechnung über die Knochen eines jeden Orts heraus, daß kein Menſch Hungers ſterben dürfe, wenn auch gar kein Getraide gebauet würde.

Denen Intereſſenten der Wüſtenhagner Lotterie dienet zur Nachricht, wie die Ziehungsliſten der 2ten Claſſe eingekommen ſind; ein jeder alſo ſeine Gewinne erfahren oder die Erneuerung der 3ten Claſſe mit 4 Mark 6 Schillinge berichtigen könne. Einige Kaufloſe ſind an den bekannten Orten annoch zu dieſer vortheilhaften Lotterie zu 8 Mark. 6 Schillinge zu haben.

Es ſind im hieſigen Wirthshauſe zum drey Cronen von einem fremden Mann 2 Schweine eingeſtellt, welcher darauf nach ſeinem Angeben nach Hamburg gegangen und noch nicht wieder gekommen iſt. Daferne nun dieſe Schweine, wie es ſcheint heimlich weggetrieben worden, und jemand davon Anſpruch zu machen gedenket, ſo wird derſelbe ſich innerhalb 14 Tagen zu melden, und ſeine Angabe zu beſcheinigen haben, wiedrigenfalls die Schweine zum öffentlichen Verkauf gebracht werden ſollen. Wandsbeck, den 21 November 1771.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	——	St p.D.d.v.32ß	k.Sicht
dito —	33 [illegible] ſtr,		——	
Paris	25 [illegible]		ß Bco p.Cr.	2Uſo od.
Bourdeaux	25 [illegible]		ß Bco p.Cr.	2Monat
London	32 ß	——	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6 [illegible]	— ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6 [illegible]		2M.dato.
Coppenhagen Cour.	33	—	2M.dato.
dito ——	32		kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	1		ſchl.pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	45 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 8 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4 [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	4ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	3 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 à 10 ß.
Stück von Achten		——	——

In dieſer Zeitung No. 187 iſt durch ein Verſehen eine Zeile vom gelehrten Artickel in das Schreiben eines pohlniſchen Officiers gekommen, und die erſte Zeile der 5ten Spalte geworden, ſtatt daß ſie die erſte der 7ten hätte werden ſollen.

No. 189.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 26ten November.

Warſchau, den 16 November.

Der König befindet ſich vollkommen wohl. Er hat die erſten Tage wegen einer Beſchädigung an der Fußſohle bey der Krücke gehen müſſen. Der Hofarzt, D. Boeckler, hat in Gegenwart der Erlauchten Miniſtres, die Verwundung des Königs am Haupte und deſſen andere weitere Beſchädigungen ſchriftlich abgegeben. Nach Ausſage des Kuczinsky iſt die Anzahl der Verräther bis auf 40 Mann geweſen.

Hier will man für gewiß wiſſen, daß der Graf Weſſel ſchon lange mit einem dergleichen Abſehen auf die Perſohn des Königs umgegangen ſey.

Der Biſchof von Poſen und verſchiedene andere Biſchöfe haben in ihren Diöceſen in allen Kirchen ein feyerliches Dankfeſt anſagen laſſen, auch iſt ein 4ſtündiges Gebet deßerhalb verordnet worden. Der Befehl des Biſchofs von Poſen iſt beſonders deßwegen merkwürdig, weil darin weitläuftig von den Pflichten der Unterthanen gegen Ihren König gehandelt wird.

Koſſakowsky hat doch Gelegenheit gefunden, dem Suwarow zu entweichen, und iſt bereits am 14ten Petrikau paßirt. Man glaubt, aber die ſogenannten Conföderirten verſichern, daß ſie alle als Feinde behandeln werden, die einige Luſt bezeigen ſich ihren Abſichten entgegen zu ſetzen.

Oginsky iſt vermuthlich bey der G. Conföderation; die übrigen Conföderirten Corps wollen mit vereinigten Kräften verhindern, daß kein Getreide über die Gränze gebracht werde.

Die Veſtung Giurgewo iſt wieder an die Ruſſen übergegangen, und der Großvizir bald darauf totaliter geſchlagen worden.

Ein andere, Warſchau den 16 Nov.

Dieſen Augenblick geht die Nachricht ein, daß der General Graf von Romanzow Giurgewo mit ſtürmender Hand wieder eingenommen habe. In der Veſtung waren ein groſſes Magazin und über 150 Canonen; der Graf führte dieſe Unternehmung mit dem kleinern Theil ſeiner Armee aus, und detaſchirte den gröſſern Theil über die Donau, dem Großvizir zu wehren, daß er der Veſtung nicht zu Hülfe komme. Der Großvizir bezeigte keine Luſt, ſich durch dies Corps Ruſſen Bahn nach Giurgewo zu machen. Die Ruſſen griffen alſo den Großvizir an, und haben ihn totaliter geſchlagen, und 107 von ſeinen Canonen erobert, auſſer einer Menge anderer Siegeszeichen. Der Großvizir iſt gegen Adrianopel geflohen. Das übrige künftig.

Conſtantinopel, den 3 October.

Briefe aus Syrien melden, daß die Großen des Reichs ein Mutſellere oder eine Verſammlung gehalten, und darin Osman, Pacha von Damas, weil er ſich vom Scheick Daher hat ſchlagen laſſen, ab- und Oglou Mehemet Pacha an ſeiner Statt eingeſetzt haben.

Eine Diviſion der ruſſiſchen Flotte hat in der Nachbarſchaft von Salonica verſchiedene Magazine mit Toback des Großſultans genommen.

Madrid, den 22 October.

Es ſind dieſer Tagen 4 königl. Verordnungen bekannt gemacht worden, wieder die falſchen Münzer, wegen der freyen Circulation des fremden Getraides, durchs Königreich, wegen Ungültigkeit der in Articulo mortis gemachten Vermächtniſſe an die Geiſtl., Kirchen u. ſ. w. und endlich wieder die Hazardſpiele. Dieſe letzte Verordnung iſt ſehr umſtändlich, beſtimmt auch, wie hoch die erlaubten Spiele geſpielt werden dürfen, nämlich 1 Real, und verbietet den Handwerkern und Arbeits-Leuten des Tags zur Zeit der Arbeit zu ſpielen.

Neapel, den 29 October.

Der Veſuv wird ruhiger, und man hoft er werde bald gänzlich ſtille ſeyn. Zu Palermo hat ein Soldat, als er gehangen werden ſollte, dem Scharfrichter einen Dolch in den Leib geſtoſſen.

Rom, den 2 November.

Vergangenen Donnerſtag hatte der Sohn des Herzogs von Berwick beym Pabſt Abſchiedsaudienz, und wird künftigen Dienſtag nach Frankreich zu ſeinem Regiment abgehen. Es heißt noch immer, es werde den 11ten dieſes Conſiſtorium ſeyn.

Genua, den 2 November.

Aus Madrid wird gemeldet, daß verſchiedene Transporte Munition und Artillerie auf Befehl des Königs nach der Havanah abgegangen ſind, und viele Matroſen welche verſchiedene Kriegsſchiffe, die in der Havanah gebaut werden, nach Ferrol und Cadix bringen ſollen.

Nach Briefen von Liſſabon iſt das von einem portugiſiſchen Küſtenbewahrers genommene ſaleeiſche Raubſchif unter Algieriſcher Flagge dem Kaiſer von Morocco wieder ausgeliefert, und der Kaiſer hat in Folge des erneuerten Waffenſtillſtandes mit Portugal die fernere Ausfuhr des Getraides aus ſeinen Staaten nach dem obengedachten Königreich frey gegeben.

Turin, den 30 October.

Vorige Woche kam hier von Mayland der Fürſt v. Limburg an, den der Erzherzog Ferdinand abgefertigt hatte, dem hieſigen Hofe die geſchehene Vollziehung ſeiner Vermählung mit der Prinzeſſin von Modena, und Beſitznehmung der Regierung über die öſterreichiſche Lombardey bekannt zu machen.

Florenz, den 8 November.

Am Mittewochen Morgens gieng ein ruſſiſcher Courier mit Depeſchen aus dem Archipelagus nach Petersburg durch.

Livorno, den 8 November.

Der Herzog von Glouceſter iſt ſo weit wieder hergeſtellt, daß er ſeit 6 bis 7 Tagen täglich promeniren fährt, die friſche Luft zu genieſſen; künftigen Sonntag wird er nach Piſa gehen, wo unſer Hof den Winter zubringen wird.

Vorgeſtern kamen hier das engliſche Kriegsſchif il Tridente mit 74 und eine engliſche Fregatte, beyde unter Commando des Admirals Dennys von Portsmouth an.

Venedig, den 2 November.

Ein venetianiſcher Patricier, einer der vornehmſten adelichen Familien in dieſer Republique, Namens Peter Vernier, einer der 3 Gouverneurs unſers Zeughauſes, iſt auf Befehl der Staats-Inquiſitoren gefangen geſetzt, und nach der alten Veſtung, la Chiuſa an den Gebürgen von Friaul, an den Grenzen Deutſchlands, mit der Verurtheilung zu einer 20jährigen Gefangenſchaft und ewigen Ausſtoſſung aus dem venetianiſchen Adel, gebracht worden. Er wurde eines ſtrafbaren Briefwechſels mit den Geſandten gewiſſer Mächte beſchuldigt, welchen er durch einen fremden Abbé die Geheimniſſe des Senats verrieth, und welcher kurz vor dem Vernier eingezogen und im Gefängniſſe ſtranguliret wurde.

In einem Berge des Sr. Criſtino Tomaſo, im Gebiet des Grafen von Brandolini im Thal von Mareno zwiſchen Ceſen und Campea iſt neulich eine Metall-Mine entdeckt worden, die Gold ſcheint, aber nur Silber gehalten wird, weil die Mine ſo reich iſt.

Görz, den 30 October.

Es werden hier im ganzen Lande ſtark Recruten geworben, die öſterreichiſchen Regimenter zu completiren. Verſchiedene Bauerknechte, die nicht Soldat werden wollten, waren entflohen, man hat ſie aber ertappt und in die hieſige Veſtung eingeſperrt.

Fontainebleau, den 11 November.

Der König hat den bisherigen Miniſter beym Reichstage zum gevollmächtigten Miniſter an den ſpaniſchen Hof, und den Grafen von Bulkeley wieder nach Regensburg ernannt.

Der Prinz von Naſſau Saarbrück iſt von hier nach Italien abgegangen.

Paris, den 15 November.

Den 7ten dieſes haben der Graf von Clermont Tonnere und Hr. Pajot das Parlement von Grenoble aufgehoben, und den 8ten ein neues angeſetzt.

Aus einem Schreiben, Paris,
den 15 November.

Der König ſoll den Prinzen vom Geblüte einige Aeuſſerungen haben thun laſſen, die eine nahe Ausſöhnung vorherſagen. Der Herzog von Penthievre der Prinz von Soubiſe und der Herzog von Nivernois ſind die Mediateurs, durch die alles geht, und man erwartet bald eine Veränderung in der Parlements-Sache. Die Advocaten ſind in einer ſehr critiſchen Situation geweſen. Sie haben verſchiedene Verſamlungen unter ſich gehalten, ob ſie ihren Eyd vor dem jetzigen Parlement ablegen wollen oder nicht. Die meiſten waren noch unentſchloſſen, und 40 wollten ihn nur ablegen; den 12ten haben aber die General-Advocaten und 139 Advocaten dem Premier-Präſident geſchworen.

Dieſer Tagen hat die Mlle. Duperay, eine junge vortrefliche Tänzerin und der Abgott des Publicum, auf einmal das Theater verlaſſen und ſich in ein Cloſter begeben, man weiß nicht warum. Wenn ſie alt wäre, könnte man denken, daß ſie ſich dem Himmel widmen wollte, weil ſie auf Erden nicht mehr nutze.

Copenhagen, den 19 November.

Unterm 28 October hat der König verordnet, daß die Lootzen von Dragoe und im Sunde ſich in Anſehung der Lootzungen für die aus der Oſtſee und dem mittelländiſchen Meere kommende Schiffe, imgleichen auch die auf ſolchen Schiffen befindliche Matroſen und Paſſagiers, wegen der Anmeldung u. Quarantaine, nach der Verordnung vom 13ten Junii 1771 verhalten ſollen. Dieſe Anordnung ſoll auch an andern Orten in Sr. Majeſtät Reichen und Landen, nach jeden Orts Belegenheit und Beſchaffenheit, beobachtet werden.

Wien, den 13 November.

Seit kurzem iſt von dem Franzöſiſchen Botſchafter, der hierher beſtimmt iſt, und deſſen Suite ſehr zahlreich und glänzend ſeyn ſoll, viele Bagage zu Waſſer angelangt.

In Anſehung der Geiſtlichkeit, und der bisher frey gehabten Victualien Einfuhr, iſt erſt kürzlich eine Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher denſelben ohne Vorweiſung eines Banco-Paſſes nichts mehr herein zu laſſen verſtattet werden ſoll; womit man im Abſehen iſt, künftig ſowohl allem möglichen Unterſchleife vorzubeugen, als auch den von der Geiſtlichkeit getriebenen Weinſchank zu hindern.

Heute oder morgen frühe wird der Kaiſer hier wieder erwartet.

Dresden, den 17 November.

Am 10ten dieſes Monats iſt auf der Herrſchaft Oppurg die Vermählung zwiſchen dem Cabinets-Miniſter, auch Staats-Secretario der ausländiſchen Angelegenheiten und Rittern des St. Andreas- ingleichen des St. Alexandri Newski-Ordens, Herrn Carl Grafen von der Oſten, ſonſt Sacken, und der verwittweten Frau geheimen Räthin, Gräfin von Hoym, gebohrnen von Dießkau, vollzogen worden.

Haag, den 19 November.

Unſre Politiquer haben ſchon lange den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte hermuthmaſſen wollen; itzt ſprechen ſie wieder von mehr Krieg, der in dem ſchönſten Theil von Europa vielleicht ausbrechen könnte. Die Politiquer wiſſen, wie bekannt, die meiſte Zeit zu viel und zu wenig, und ihre Nachrichten ſollten eigentlich zurückgehalten werden, bis ſie reifer geworden wären. Nach dieſer Vorrede darf man ſie aber doch wohl anführen. Sie wollen alſo hier Briefe von guter Hand haben, darin geſagt wird, daß die Erklärung der Kaiſerin von Rußland, durch einen Courier nach Wien, „daß ſie den König von Pohlen mit aller Macht unterſtützen würde" einige Veränderung in dem Vernehmen der beyden Höfe verurſacht habe; daß die Kayſerin Königin im Begriff ſey zur Ausführung eines gewiſſen wieder abgetretenen Plans in Anſehung der pohlniſchen Crone, mit Frankreich und Spanien eine Off- und Defenſiv-Allianz zu ſchlieſſen, und daß Preuſſen und Rußland ſich auf der andern Seite mit England, Dännemark und den vereinigten Niederlanden alliiren würden. Dieſe letzte Macht werde ſich, meinen ſie, deſto geneigter zu einer ſolchen Allianz finden laſſen, da ſie durch die Beſchwerden in Anſehung der Handlung mit den öſterreichiſchen Niederlanden, die auf die deswegen geſchehene Vorſtellungen nicht abgeändert, ſondern faſt täglich vermehrt werden, und durch den auf vielfältiges Anſuchen nicht erfolgten Abtrag der Rückſtände welche die Republique zu fordern hat, ziemlich dazu ſey vorbereitet worden. So viel ſoll gar gewiß ſeyn, daß ein Courier vom Prinz Kaunitz Rittberg beym Kayſerl. Miniſter in Berlin, dem Baron von Swieten, angekommen ſey, nach deſſen Ankunft ſich dieſer Miniſter ſogleich nach Potsdam zum Könige begeben, und den folgenden Tag den Courier nach Wien zurück abgefertiget habe, und daß man aus gewiſſen Umſtänden ſchlieſſe, der Inhalt der mit dem Courier angekommenen Depeſchen müſſe nicht ſehr angenehm geweſen ſeyn.

Der Kayſer ſoll den Vater Entſchluß gefaßt haben, 2 Millionen Fl. anweiſen zu laſſen, wovon die nothleidenden Einwohner von Prag, die ihn geſehen und um Hülfe gebeten haben, dieſen Winter hindurch unterſtützt werden ſollen.

Auf dem ſogenannten alten Hof im Haag werden große Anſtalten gemacht, den erſten Geburthstag der jungen Prinzeſſin von Oranien zu feyern, die den 28. dieſes Monaths 1 Jahr alt wird.

Frankfurth, den 16 November.

Geſtern gieng abermahl aus dem hieſigen berühmten Weddingiſchen Gaſthofe und Kaiſerl. Werbhauſe ein auserleſener auf 300 Köpfe ſtarker Recruten-Transport nach dem Orte ſeiner Beſtimmung ab.

Göttingen, den 4 November.

Nachdem neulich der Hr. Profeſſor Erxleben vor ein paar Jahren auf Königl. Befehl und Koſten der Vieharzney-Wiſſenſchaft wegen eine Reiſe durch die Niederlande, Frankreich und einen Strich von Deutſchland gethan, und nachher in dieſer Wiſſenſchaft Unterricht ertheilt hat, ſo hat die Königl. Cammer zu Hannover dieſen Unterricht um ſo viel brauchbarer zu machen die Koſten zur Anlegung und Unterhaltung einer Anatomie für die ſich anfindende Schüler der Vieharzeneykunſt angeſetzt. Noch in dem bevorſtehenden Winter wird alſo Hr. Profeſſor Erxleben den Anfang mit den anatomiſchen Vorleſungen über den Bau des Cörpers machen. Ungeachtet auch die ſonſt hier Studierenden Gebrauch von dieſer neuen Veranſtaltungen machen können, ſo iſt doch die Hauptabſicht derſelben, wahre und gründlich unterrichtete Viehärzte dadurch zu bilden. Uebrigens hat auch gedachter Herr Profeſſor beſtändig Gelegenheit, die Ausübung der Vieharzeneykunſt an einer nicht unbeträchtlichen Menge krankes Vieh, welches ihm von Zeit zu Zeit zur Heilung gebracht wird, zu zeigen, und alſo einen wahren practiſchen Unterricht in dieſer Wiſſenſchaft zu ertheilen.

Stettin, den 13 November.

Der Königliche würkliche Geheime Finanzrath und Generaladminiſtrator der Königl. Gefälle, Herr von Lattre, ließ heute ein Schiff von 130 bis 140 Laſten, mit allen ſeinen Maſten, Tauen und Takelage verſehen, zum Abſegeln fertig, mit dem vollkommenſten Erfolg vom Stapel laufen. Dieſe Art Schiffe vom Stapel laufen zu laſſen hat groſſe Vorzüge.

Halle, den 11 November.

Des Königs Majeſtät haben unter dem 9ten Oct. den bisherigen ordentlichen Lehrer der Weltweisheit allhier, Herrn Hauſen, zum ordentlichen Lehrer der Geſchichte, und Bibliothekarius in Frankfurt an der Oder ernannt.

Niederrhein den 20 November.

In London wird für eine nordiſche Macht eine Anleihe von 1 Million Pfund Sterl. negociirt.

Berlin, den 23 November.

Am Donnerſtage wurde der junge Prinz, wovon am 22ten dieſes, die Gemahlin des Prinzen Ferdinands von Preuſſen, entbunden worden, auf dem Luſtſchloſſe zu Friedrichsfelde getauft, und erhielt die Namen: Friederich Chriſtian Heinrich Ludewig. Die hohen Taufzeugen waren: Der König, die Königin, die verwittwete Königin von Schweden, der Prinz Heinrich von Preuſſen, die verwittwete Prinzeſſin v. Preuſſen, die Prinzeſſin Amalia von Preuſſen, die Prinzeſſin von Würtemberg, die Prinzeſſin Philippine, und der Prinz Friederich Eugen, Herzog zu Würtemberg. Den Taufactum verrichtete der Königl. Hof- Schloß- und Domprediger, Herr Peters.

Man weiß nunmehro die Urſache von dem Verſuch wieder das Leben des Premier Miniſters in Portugal, Marquis von Pombal, wenigſtens giebt man eine an. Der Marquis hatte dem Manne, der den Verſuch machte, eine Bedienung verſprochen, und erfüllte ſein Verſprechen nicht bald. Unterdeß hatte der Mann Gelegenheit ſein Glück zu machen, verſäumte es aber, weil der Marquis ihm ſein Verſprechen wiederhohlte, mit dem Zuſatz, ihn innerhalb 14 Tagen zu befordern. Als nun der Mann aufs neue 20 Monathe gewartet hatte und noch nicht befördert war, beſchloß er ſich an den Marquis zu rächen.

Zu Marſeille hat ein Bär aus Tunis, der für Geld tanzen ſollte, ſich losgeriſſen und ein Kind gefreſſen, und ſein Führer hat Geld an die Eltern des Kindes geben und die Stadt räumen müſſen, mit der Warnung, für ihn und ſeine Colleguen niemals wieder mit Bären zu kommen.

Briefe aus dem Haag melden, daß in Amſterdam eine ſo groſſe Quantität Getraide ſey aufgekauft worden, daß das Getraide merklich dadurch geſtiegen ſey, und daß man mit Briefen aus Berlin erfahren habe, für wen es ſey aufgekauft worden.

Denen Intereſſenten der Wüſtenhagner Lotterie dienet zur Nachricht, wie die Ziehungsliſten der 2ten Claſſe eingekommen ſind, ein jeder alſo ſeine Gewinne erfahren oder die Erneuerung der 3ten Claſſe mit 4 Mark 6 Schillinge berichtigen könne. Einige Kaufloſe ſind an den bekannten Orten annoch zu dieſer vortheilhaften Lotterie zu 8 Mark. 6 Schillinge zu haben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 190.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 27ten November.

Pera, bey Conſtantinopel, den 17 October.

Die Rechtsgelehrten und andre Staatsminiſter halten täglich beym Mufti Conferenzen, darin die Frage verhandelt wird, ob man bey der gegenwärtigen Lage der Sachen Friede machen oder den Krieg fortſetzen ſoll.

Man erhält hier zwar vielfältig Nachrichten von der Armee, aber ſie ſind alle ſehr unſicher, denn ſie widerſprechen ſich ſehr oft. Nach einigen hat Moaggoen Zade einen anſehnlichen Vortheil über die Ruſſen erhalten, nach andern haben aber die Ruſſen Giurgewo wieder erobert, und andre groſſe Schritte wieder den Großvizir gethan, die ihnen geglückt ſind. Darin kommen alle Nachrichten überein, daß ſowohl bey der türkiſchen als rußiſchen Armee die Peſt regiere, und ſie daher beyderſeits genöthigt ſeyn werden, ſich frühe in die Winterquartiere zu begeben.

Hier iſt dieſer Tagen ein pohlniſcher Prinz, mit Namen Sievertinsky, von der Parthey der Conföderirten, mit Sultan Bagti Guerai, Sohn von Karim Guerai, incognito angekommen. Es geht ein Gerücht, daß die Pforte willens ſey, dieſen Sultan nach den cubaniſchen Tartarn, und den Abaſſers, die an den öſtlichen Ufern des ſchwarzen Meeres wohnen, zu ſchicken, daß er ſie zu einem Einfall in die Crim, und, wenns möglich wäre, zur Wiedereroberung derſelben berede. Man ſoll aber noch nicht mit dem jungen Sultan über die Bedingungen einig ſeyn. Er verlangt für dieſe Unternehmung 3000 Beutel und den Titel Chan, und der Großſultan will ihm weder den Titel noch die Beutel geben.

Der Gouverneur von Damascus, Osman Pacha, iſt ab und Adam Oglou Mehemet Pacha an ſeiner Statt eingeſetzt worden. Der Divan hat dieſen Schritt thun müſſen, damit er den übeln Folgen einer Mißhelligkeit zwiſchen dem Osman Pacha und dem Scheick von St. Jean d' Acre zuvorkomme, und die Sicherheit der Caravane nach Mecca befördere, davon der Gouverneur von Damascus allemal Haupt und Führer iſt.

Der Plan der diesjährigen See-Campagne der Ruſſen ſcheint der zu ſeyn, daß ſie ſich mit unſerm Vieh und anderm Vorrath verſehen, und unſre Magazins, die reichlich verſorgt waren, plündern oder zu Grunde richten. In einer Unternehmung wieder die Dardanellen iſt nicht der geringſte Anſchein. Schiffer Marten Pante, der hier von Smirna mit einer Ladung Reiß angekommen und geſtern wieder von hier gegangen iſt, erzählt, daß er in und vor den Dardanellen kein einziges rußiſches Schiff geſehn habe.

Ein anders Conſtantinopel, den 17 October.

Unſre Regierung hat Befehl gegeben, daß die Arbeit in unſerm Arſenal mit vielem Eifer fortgeſetzt werde; zwey Schiffe ſollen nächſtens vom Stapel gelaſſen werden, und man verſichert, daß künftiges Jahr eine ſehr zahlreiche Eſquadre in See erſcheinen werde.

Es ſind hier verſchiedene Couriers mit der Nachricht von der Niederlage des Gouverneurs von Damaſcus durch den Scheick Daher angekommen, und mit einem Briefe von dieſem letzten an die Pforte, des Inhalts: daß er und ſein Alliirter, Aly Bey, keinesweges gegen den Großſultan die Waffen führten, ſondern nur dem Osman Pacha, Gouverneur von Damaſcus, das Leben nehmen wollten. Die Pforte hat hierauf einen Capigi Bachi an den gedachten Gouverneur abgefertigt „daß er ſogleich ſich von Damaſcus nach Conia begeben, und Gouverneur von Conia, und der bisherige Gouverneur von Conia, Mahomet Pacha Oglou, Gouverneur von Damaſcus ſeyn, und ſogleich von Conia nach Damaſcus ſich begeben ſollte. Man vermuthet, daß dem Gouverneur von Damaſcus in Conia der Kopf werde abgeſchlagen werden, um vielleicht ſo die Ruhe in Syrien herzuſtellen.

N. S. So eben vernimt man aus dem Lager des Großvizirs „daß Pacha Mouſtoun Oglou mit ſeinem Corps bis Bucharest vorgedrungen geweſen, itzo aber zurück über die Donau gegangen ſey, und ſo gar Giurgewo verlaſſen habe, und ferner daß der Großvizir willens ſey nach Adrianopel in die Winterquartire zugehn.

Madrid, den 28 October.

In den Provinzen Senora und Cinola in Californien, oder in Neu Andaluſien, ſind nun alle wilde Völker bis auf die Apaches, die wildeſten von allen, zum Gehorſam gebracht, und ſehr reiche Gold- und Silberminen entdeckt worden, unter andern eine Mine 14 Meilen lang u. 2 Fuß dick die ſehr viel Goldkörner hält. Das Zeichen des neuen vom Könige geſtifteten Ordens iſt ein Stern mit der Umſchrift virtute et merito an einem blauen Bande mit weiſſen Kanten.

Marſeille, den 8 November.

Wir haben aus Cairo unterm 3. Sept. Nachricht, daß Aly Bey auf alle Schiffe in Egypten Beſchlag gelegt habe, wegen einer Beleidigung, ſagt man, die ſeinen Unterthanen von den Unterthanen des Großſultans angethan worden; daß er aber auf Vorſtellung von den Conſul's der europäiſchen Nationen den Beſchlag unter gewiſſen Bedingungen wieder aufgehoben habe. Nach eben dieſen Briefen wirbt Aly Bey immer noch ſtark, man weiß nicht wozu.

Fontainebleau, den 13 November.

Der König hat eine groſſe Promotion im See-Etat vorgenommen, und 11 Capitains von Kriegsſchiffen, 13 Capitains von Fregatten, 24 Lieutenants, 21 Fahndrichs und 28 Gardes de la Marine angeſtellt.

Paris, den 15 November.

Es ſcheint gewiß zu ſeyn, daß der König geſonnen iſt, dem Herzog von Orleans ſeine Domainen zu nehmen, und man verſichert, daß dieſer Prinz vor einigen Tagen ſeine Bediente zuſammen berufen, und ihnen geſagt habe, daß er nicht mehr im Stande ſey die bisherigen Depenſen zu machen, und ſich genöthigt ſähe, die Hälfte von ihnen abzudanken, wenn ſie ſich nicht mit dem halben Lohn behelfen könnten.

Der Prinz von Conde hat mit der Arbeit an ſeinem Palais von Bourbon einhalten laſſen.

Paris, den 18 November.

Man ſagt, der Marquis von Maupeau, Sohn des Canzlers, ehedem Präſident im Parlement, und itzo Obriſt, werde nächſtens zum Pair von Frankreich erhoben werden.

Aus einem Schreiben, Dünkirchen den 16 November.

Ich habe hier dieſer Tagen im Comödienhauſe ein Unglück mit angeſehen. Ein Gauckler, der ſich Conus nannte, ließ unter andern auf ſich ſchieſſen, hatte aber, weil er geſoffen hatte, dem Grenadier die unrechte Kugel gegeben, eine von Bley ſtatt einer von Schwefel, die keine Wirkung thut. Er ſtellte ſich mit dem Degen in der Hand hin, und hieß den Grenadier grade aufs Herz ſchieſſen. Der Grenadier ſchoß, und ſchoß ihn todt, doch lebte er noch 2 Tage.

London, den 15 Novemb.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, hat den 12ten dieſes einen Courier nach Madrid mit den Vorſtellungen abgefertigt, die ihm im Nahmen des Königs durch den Staatsſecretair, Grafen von Rochefort, wegen der Begegnung des Kön. Schiffs, Hawke, durch den Gouverneur von Carthagena, ſind gethan worden. Dieſe Vorſtellungen ſollen in einem ſehr ſtarken und ernſthaften Ton abgefaßt ſeyn, u. man ſagt daß Großbritannien wegen dieſer der engl. Flagge erwieſenen Beleydigung eine vollſtändige Genugthuung von Spanien fordere, und dabey erklährt habe, die engliſche Handlung müſſe zwiſchen den ſpaniſchen Inſeln frey und ungehindert ſeyn. Indeſſen glauben einige, dieſe Sache werde freundſchaftlich beygelegt werden.

Der Herzog von Cumberland wird dem Anſehn nach mit ſeiner neuen Gemahlin nach Italien gehen.

London, den 19 November.

Die Königl. Fregatten, the Druide, welche der

Admiral Rodney mit der Antwort des Gouverneurs von Carthagena auf die von ihm, wegen der Begegnung des Königl. Schifs "Hawke", geforderten Genugthuung iſt zu Portsmouth angekommen, und vorgeſtern iſt über den Inhalt der mitgebrachten Depechen zu St. James Rath gehalten worden. Man hat noch nicht eigentlich erfahren können, was der Gouverneur für eine Antwort gegeben, und was unſer Miniſterium darauf beſchloſſen hat. Das Gerücht geht, daß die Antwort nichts weniger als genugthuend geweſen ſey, und daß er von ſeinem Hofe Verhaltungsbefehle in dieſer Sache erbeten habe, woraus man ſchließt, er müſſe bey ſeiner Procedur von ſeiner Order nicht abgewichen ſeyn. Der Lieutenant Gibbs, der die Schaluppe Hawke commandirte, iſt am Bord der Fregatte mitgekommen, und hat der Admiralität von ſeinem Verhalten bey Uebergebung der Schaluppe, und von der Handelsweiſe des ſpaniſchen Gouverneurs bey dieſer Gelegenheit, Bericht abgeſtattet.

Das Publicum fürchtet aus dieſer Sache ſo ſehr einen Krieg, daß die Aſſuranzen bereits 5 p. C. geſtiegen ſind; indeſſen ſoll der ſpaniſche Ambaſſadeur in einer Conferenz mit unſerm Miniſter ſo genügende Erklärungen gethan haben, daß es wohl nicht zu Krieg kommen dürfte. Der Graf von Sandwich, erſter Commiſſarius der Admiralität macht indeſſen ſolche Anſtalten, daß wir im Febr. Monath eine formidable Flotte in See haben können. Die Oſtindiſchen Compagnie-Schiffe the true Briton und the Prime, von China und Madraß, ſind mit reichen Ladungen in den Dünen glücklich angekommen. Die Nachricht von der Vereinigung des groſſen Moguls mit den Maratten, um die Engländer aus Bengalen zu vertreiben, iſt nicht gegründet, die folgende ſoll aber wahr ſeyn. "Den 10ten März haben die Moratten unter Comando ihres Generals Malchar Marbattan dem Hyder Aly Kan in der Provinz Bidmore eine Schlacht geliefert, und ihn gänzlich geſchlagen, 46 Canonen auf dem Schlachtfelde erobert; u. ſeine Armee bis auf ein Theil der Cavallerie zu Gefangnen gemacht. Er ſelbſt iſt in der Kleidung eines Prieſters entkommen. Man ſieht nunmehro den Krieg geendigt an, fürchtet aber, daß die Maratten ihre Waffen gegen die Compagnie wenden.

Den 16ten dieſes ſind wieder von verſchiednen Höfen Depechen angekommen, und aus dieſen Depechen iſt es nur gar zu wahrſcheinlich, daß an mehr als einem Orte in Europa Uneinigkeiten entſtehen werden. Unſer Hof bleibt indeſſen feſt am Syſtem des Friedens; wenn uns aber auswärtige Mächte zu nahe treten ſollten, wird man auch nicht ſäumen, ſich entgegen zu ſtellen, und die Ehre der Nation und die Freyheit der Handlung nachdrücklich zu vertheidigen.

Warſchau den 16 November.

Koczinsk[illegible] [illegible]ird täglich von dem Cron Marſchalls Gerichte verh[illegible], und es ergiebt ſich aus dem Verhöre, daß die Verſch[illegible]ung ſehr lange ſtudiert war, und daß viele Perſonen in [illegible] auſſer Warſchau Theil daran habe, von denen man es [illegible]cht vermuthet und nicht einmal wiſſen mag. Die Kriegs-Commiſſion hat für die künftige Sicherheit Anſtalten gemacht.

Pulawsky iſt zur General Conföderation gegangen, der Graf Oginsky auch, man hat ihn aber nicht ſehr freundlich aufgenommen. Ueberhaupt ſoll da groſſe Uneinigkeit und Unſchlüſſigkeit ſeyn, und ein Conföderations Marſchall dem andern fluchen. Zaremba zieht ſich mit 3000 Mann gegen Poſen, die dort eingerückten fremden Truppen kennen zu lernen.

Der Fürſt Repnin iſt hier angekommen, und will nach Deutſchland abgehen.

Riga, den 2 November.

Wir haben hier dieſer Tagen einen ſtarken Sturm gehabt, und es ſind viele Schiffe verunglückt.

Danzig, den 9 November.

Binnen 14 Tagen müſſen von dem Biſchoff von Oliva und den andern Geiſtl. die Liſten über alle Perſohnen und Geſinde, jung und alt in ihrem Rechtsgebiet an den General Belling eingeliefert ſeyn. Das Kloſter von Oliva hat ſchon 8000 Ducaten zahlen müſſen. Eine vor 8 Tagen von Petersburg nach Copenhagen durchgegangene Staffette hat die Nachricht mitgebracht, daß das Schif, die beyden Brüder, Capitain Jean Paul, mit Wolle, von Smirna, die Peſt an Bord habe. Dieſe Nachricht iſt allen Häfen an der Oſtſee bekannt gemacht worden. Es iſt hier viel Getraide ſeit kurzem eingeführt worden, und die Ausfuhr deswegen wieder frey gegeben. Es ſind hier 200 Laſt Waitzen, die Laſt 495 fl. hieſiges Geld, für fremde Landen eingeſchift worden. Man hört von Bewegungen preußiſ. Truppen, weiß aber nicht was damit gemeint ſey.

Lüttich, den 19 November.

Man erwartet hier den erſten Tag den Prinz Clemens Churfürſten von Trier und Coadjutor von Augsburg. Der kaiſerl. und franzöſiſche Miniſter haben täglich Conferenzen mit den Dohmherren, und man iſt ſehr begierig auf den Ausſchlag der bevorſtehenden Wahl eines neuen Fürſt-Biſchofs.

Es werden hier zum Dienſt des Wiener Hofes 60000 Flinten und zu Wecheln 40000 gearbeitet.

Oeſterwick, den 15 November.

Geſtern ſtarb hier Eliſabeth van Beurden im 80 Jahr, ſie war 174[illegible] ſchon einmahl geſtorben, aber noch wieder zu ſich ſelbſt gekommen als ſie in Sarg gelegt werden ſollte und erzählte, daß ſie die Glocken und ihre Kinder bey der Theilung habe zanken hören.

Gelehrte Sachen.

Leben Johann Elias Schlegels durch Johann Heinrich Schlegeln. Copenhagen und Leipzig 1770.

Die Hand eines Bruders, zumal des Jüngſten der Brüder iſt vielleicht nicht die tüchtigſte, ein Bild vom Bruder zu entwerfen; ſie wird Familien Züge anerkennen, ſie wird zu verſchönern, zu ſchmeicheln fürchten, ſie wird wanken. Hat überdem der Bruder nicht mit dem Bruder zuſammen gelebt, entbehrt er das beneficium conſanguinitatis ihn von Kind auf gekannt, und vom Thale des Jugendſpiels bis zu den Höhen der Muſenhügel ihn wenigſtens mit den Augen begleitet zu haben; ſo entbehrt er freilich das, was uns die vorige Bruderblöde einzig vergüten konnte: er wird ein Fremder, der von fremden Nachrichten lebt, und auf dieſe nicht einmal ſicher und ſtolz leben kann. In beyden Fällen iſt unſer Lebensbeſchreiber, und wir entſehen uns alſo nicht zu ſagen, daß er unſerer Erwartung kein Genüge gethan hat. Aber haben wir nicht vielleicht zu viel erwartet? und was pflegt man nicht ſchon von einem Idealbilde, von einem Manne, den man nur aus Schriften kennet, zu erwarten? — Nicht alſo, was wir hofften, ſondern was hier der Leſer hat, und das iſt — eine kurze, ſehr treue, mäßige und beſcheidne Nachricht von einigen der vornehmſten Lebensumſtände ſeines theatraliſchen Schlegels, mit einigen Briefen und auch fremden Nachrichten untermiſcht, woraus einige Züge vom Geiſt und etliche Manieren im Studium deſſelben hervorleuchten — das hat der Leſer und auch das iſt gut! — Vielleicht wäre für viele die Correſpondenz Schlegels, wenn ſie da iſt, oder ſich herausgeben läßt, noch beſſer geweſen.

Verſe.

Der Tempel der Muſen.

Der Deutſch' und Grieche pflegen
Des Altars;
Der Römer pflegt auch mit von wegen
Des Nachbars;
Hoch am Gewölbe ſchwebet
Der Britte, wie Cherub, und lebet;
Der Welſch' iſt Adjunctus und Küſter-Mann,
und oben flattert der Hahn
Vergoldet und lieblich zu ſehen,
Und krähet Epopeen.

Es ſind im hieſigen Wirthshauſe zum drey Cronen von einem fremden Mann 2 Schweine eingeſtalt, welcher darauf nach ſeinem Angeben nach Hamburg gegangen und noch nicht wieder gekommen iſt. Daferne nun dieſe Schweine, wie es ſcheint heimlich weggetrieben worden, und jemand daran Anſpruch zu machen gedenket, ſo wird derſelbe ſich innerhalb 14 Tagen zu melden, und ſeine Angabe zu beſcheinigen haben, widrigenfals die Schweine zum öffentlichen Verkauf gebracht werden ſollen. Wandsbeck, den 21 November 1771.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33⅛	—	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34 geld	—	
Paris	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London, 32 ß	br.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6⅞	— ſchl.	kurze Sicht
dito —	7		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31⅛ geld		
dito —	30⅞		kurze Sicht.
Ducaten. Neue.	1⅛		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	45⅛		
Neue ⅔ St. für voll	33⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ [illegible]
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 4 ℒ.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	5 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	— 11 ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 191.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 29ten November.

Copenhagen, den 23 November.

Der König hat den Kammerherrn, Graf von Brand, zum Grand maitre de la Garderobe mit dem Titel Excellenz ernannt.

Das Finanz-Collegium hat die Einrichtung gemacht, daß vom 25ſten dieſes an wöchentlich 400 Tonnen Roggen in ganzen und halben Tonnen an arme Hausväter dieſer Stadt, für 4 Rthlr. die Tonne, überlaſſen werden ſollen. Gedachtes Collegium hat unterm 15ten bekannt gemacht, daß der König geruhet hat, die Einführung des engliſchen Salzes, gegen Erlegung 8 Rthlr. Zoll von der Laſt, zu 12 Tonnen die Laſt berechnet, ſamt 9 Rthlr. in der Conſumtion und 12 Schilling Acciſe von der Laſt, zu erlauben. Von der Laſt des Lüneburger Salzes ſollen auch hinführo nur 6 Rthlr., auſſer den gewöhnlichen Conſumtions-Acciſe-Abgaben, bezahlt werden.

Unſre 3 Fregatten, unter Commando der Capitains Bordino, Gyntelberg und Schiönneböle, ſind glücklich zu Gibraltar angelangt.

Künftige Oſtermeſſe wird der Capitain Niebuhr, der Mathematicus der von Friederich dem 5ten nach den Morgenländern geſchickten gelehrten Geſellſchaft, und der einzige von allen der zurückgekommen iſt, einen Band von dieſer Reiſebeſchreibung herausgeben, der hauptſächlich von Arabien handelt und mit 20 Kupferſtichen verſehen iſt.

Rom, den 5 November.

Es iſt noch kein Conſiſtorium geweſen. Der Pabſt hat einer Geſellſchaft auf 18 Jahr ein ausſchlieſſendes Privilegium Samarten die Oehl geben zu bauen ertheilet, und Hr. Lordi das Privilegium die Maſchinen zum Oehl preſſen zu verfertigen.

Den 31ſten October war des Pabſtes Geburtstag, an welchem er in ſein 67ſtes Jahr getreten iſt. Er gab an dem Tage alle frey, die gefangen ſitzen weil ſie Hazardſpiele geſpielt haben.

Madrid, den 29 October.

Den 22ſten hielt die Prinzeſſin von Aſturien in der Königl. Capelle des Escurials Kirchgang, und ward von den Patriarchen von Indien mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten eingeſegnet.

Genua, den 6 November.

Mit Briefen aus Spanien hat man, daß der König den engliſchen Kriegsſchiffen auch das Einlaufen in die Häfen ſeiner americaniſchen Länder gewehrt habe. Francesco Carras hat vom Könige die Freyheit eine Fabrique von gedruckten Zeugen in Madrid anzulegen.

Der Sohn des Admirals Baſcawen iſt hier von Livorno angekommen, und wird über Frankreich nach England zurückgehen. Geſtern kam der Vicomte von Choiſeul von Neapel an.

Livorno, den 8 November.

Den 6ten dieſes kam hier ein Venetianiſches Kauffartheyſchif, Unione, mit einer Ladung Toback ꝛc. an Hrn. Salomon Aphel von Salonica in 44 Tagen an. Der Capitain ſagt daß die Seuche in den dortigen Gegenden ganz und gar aufgehört habe, und er hat die Briefe, nach beobachteten gewöhnlichen precautions-Regeln gleich abgeben dürfen.

Dieſen morgen kam der Großbrittanniſche auſſerordentliche Geſandte, Ritter Mann, hier von Piſa an, und reiſete, nachdem er dem Herzog von Glouceſter aufgewartet hatte, gegen Abend wieder nach Piſa zurück. Die 6 holländiſchen Kriegsſchiffe werden nächſtens von hier gehn, das ruſſiſ. Kriegsſchif Wratislaw, und die beyden ruſſiſchen Fregatten, St. Georgius und St. Saturnus auch. Der Graf Theodor Orlow, der im Lazaret von St. Rocco die Quarantaine hält, befindet ſich etwas unpäßlich.

Baſtia, den 4 November.

Die 3000 Mann franzöſiſche Truppen, welche neulich gegen das Gebürge wider die Banditen anrücken muſten, ſind nun wieder nach ihren vorigen Poſten zurück gekehrt, und ſeit dem heißt es, ſie werden bis auf weiteren Befehl keine Bewegungen mehr machen. In Folge des jüngſt erwehnten Ueberfals der Bergcorſen auf ein Detachement Franzoſen, iſt mit allem gefällt geweſenen Todesurtheilen, und anderen Strafen über die national Corſen eingehalten worden, und ſind ſeit dem alle Unternehmungen der Franzoſen in Corſika abgebrochen. Man vermuhtet daraus, daß man an dem ſey, groſſe Veränderungen in Corſica zu ſehen. Man ſagt, daß die Franzoſen noch gegen Ende dieſes Jahres den Genueſern Bonifacio einräumen, und nach Vorſchrift des 4ten Artikels der neuerrichteten franzöſiſchen und genueſiſchen Convention, denſelben noch in dieſem Monath die Inſel Capraja abtreten werden, wovon der bereits zur Abreiſe fertige Hr. Doria, im Nahmen der Republik, Beſitz nehmen ſoll.

Der Gemeinde von Niolo und andern in dieſer Nachbarſchaft iſt bedeutet worden, daß ſie eine Summe von hundert tauſend franzöſiſchen Thalern, zur Entſchädigung des von den Banditen in dortiger Gegend verbranten Bauholzes, bezahlen ſollen, und müſſen noch über das eben dieſe Gemeinden den von gedachten Banditen ſonſt angerichteten Schaden vergüten. Viele Freywillige ſind ſchon längſt in die Gegenden von Vivario ausmarſchirt, und haben ſich daſelbſt mit den Mißvergnügten geſchlagen, wobey es auf beyden Seiten ohne Blut nicht abgegangen iſt.

Venedig, den 2 November.

Durch Briefe aus Conſtantinopel vom 10ten Oct. hat man die Nachricht, daß der griechiſche Patriarch dem Divan berichtet habe, die Griechen in Negroponte hätten ſich gegen ihn erklähret, daß ſie bey der letzten Unternehmung der Ruſſen ganz neutral geblieben wären und auch fernerhin neutral bleiben wollten weil ihnen die an ihren nicht neutral gebliebenen Brüdern in Morea ausgeübte Rache noch in friſchem Angedenken wäre. Die Pforte hat hierauf den Griechen in Negroponte erklähren laſſen, daß ſie mit ihnen ſehr zufrieden ſey. Die Ruſſen ſollen die Veſtung Carabada bombardiren.

Florenz, den 11 November.

Vorigen Sonnabend kam der Fürſt Della Riccia, Ritter vom Orden des heiligen Januarius ꝛc. hier von Neapel an, und gehet morgen weiter nach Madrid.

Paris, den 16 November.

Die weltliche Abtey von Gorze in dem Sprengel von Metz, welche jährlich 60000 Liv. Einkünfte hat, und bisher unter der Verwaltung geſtanden, iſt dem hieſigen Päbſtl. Geſandten ertheilet worden.

Nachleſe von London, den 19 Nov.

Beym letzten Lord-Majors-Ball führete Hr. Wilkes alle Gäſte ein, einige Staatsbediente ausgenommen. Der Prinz von Heſſen-Darmſtadt war faſt faſt die ganze Zeit um Hr. Wilkes, und bewieß ihm öffentlich viele Zeichen der Achtung. Es ſind ihm von Hofleuten deswegen Aeuſſerungen gethan worden, und er hat geantwortet, daß er ſich auf den öffentlichen Character Hrn. Wilkes nicht einlaſſe, ſondern ihn bloß als einen privat-Mann von feiner Lebens-Art anſehe, und in dem Betracht ſehr gut leiden könne. Dieſer Prinz hat dieſer Tagen beym Könige und der Königl. Familie Abſchied genommen, der Prinz Ernſt von M. Strelitz wird aber dieſen Winter hier bleiben.

Briefe aus dem Haag melden, daß ein gewiſſer Fremder, der ſich für einen Prinzen aus Syrien ausgegeben, und für ſeine Unterthanen auch beym Erbſtatthalter geſamlet hat, unſichtbar geworden ſey, und ſeinen Weg über Berlin genommen habe. Er ſoll ein Spion geweſen ſeyn.

Man will Nachricht haben, daß der ſpaniſche Gouverneur an der Muquito Küſte die Indianer wieder die Engländer hat aufhetzen wollen, und das der Gouverneur von Jamaica auf den Bericht von dieſer Sache ein Kriegsſchif von 60 Canonen nach der Küſte geſchickt habe.

Der Fürſt von Maſſerano hat, ſagt man, ein Memoire an den Statsſecretair übergeben, darin der König, ſein Herr, ſich über das Betragen des Commandanten der Chalouppe, Hawke, gegen den Gouverneur von Carthagena beſchwert. Es war eine Zeit, da die Spanier ſich nicht über das engliſche Betragen beſchweren durften, und da die engliſchen Schiffe ungefragt in alle fremde Häfen fuhren.

Von der Krankheit des Herzogs von Gloucester weiß man nun folgendes. Er war die letzte Nacht in Genua auf einem Ball, und ließ ſich grade vom Ball, als er warm von Tanz war, auf einem offenen Boot an Bord der Fregatte Venus bringen, die 3 Meile hinaus in der See lag. Da hat er ſich verkaltet, und den Blutſturz erworben. Sein eigner Arzt hatte ihn ſchon aufgegeben, aber 2 italiäniſche Aerzte verordneten ihm Bolus und der that gute Wirkung.

Von der Heyrath des Herzogs von Cumberland werden täglich neue Anecdoten erzählt, es wird aber nächſtens ein Bericht davon bekannt gemacht werden, der authentiſch iſt.

Der Lord Irneſt, Vater der Mſ. Horton wird, ſagt man, auf ſeine Güter in Irland gehen, und viele glauben, daß der Herzog von Cumberland, der itzo wie es heißt, nach Italien gereiſt iſt, den Herzog von Gloucester zu beſuchen, künftig ſeine Reſidenz in Hannover haben werde.

Der neue venetianiſche Miniſter, Baron Berlindis, hat ſeine erſte Audienz beym Könige gehabt und ſein Creditiv übergeben, und der bisherige, Herr Imberti, wird nächſtens nach Venedig zurück gehen.

Es heißt der Graf von Guines werde zu Anfang des künftigen Monaths hieher zurückkommen.

Der König hatte den Sommer oft im Garten zu Richmond, einen alten Mann mit grauen Haaren arbeiten ſehen. Einſt fragte der König, wie lange er ſchon in dieſem Garten gearbeitet hätte; ſo lange ich gelebt habe, antwortete der Mann. „Nun ſagte der König, ſo arbeitet auch darin fort, ſo lange ihr noch leben werdet, und ich ſetze euch jährlich 20 Pf. Sterl. aus.

Dublin, den 9 November.

Vorigen Donnerstag iſt der bekannte irländiſche Patriot der Dr. Lucas, begraben worden. Niemals hat man in Dublin ein Leichenbegängniß geſehn das volkreicher und feyerlicher geweſen wäre.

Der Graf von Charlemont, der Marquis von Kildare viele vom hohen und niedern Adel, der Lord Mayor, die Aldermen und Sheriffs und über 2000 Einwohner folgten der Leiche nach, und in allen Gaſſen, durch welche der Zug gieng, ſtands gedrängt voll Menſchen die alle mit Thränen in den Augen zuſahen. Herr Cunningham macht eine Zeichnung zu einem Grabmal des Patrioten, das eine Statue der Freyheit ſeyn wird, die ihren Stab fallen läßt, und ein Schild mit dem Dr. Lucas der Hibernia von der Unterdrückung rettet.

Regensburg, den 18 November.

Der Kaiſerliche Principalcommiſſarius, Fürſt von Thurn und Taxis iſt von Ihro Kaiſerl. Majeſtät mit dem groſſen Creuß des St. Stephan Ordens begnadigt worden, und iſt derſelbe am verwichenen Freytag nach Paſſau abgereiſet, von den dortigem Biſchofe ſich dieſen Orden feyerlich umhängen zu laſſen. Den 13ten dieſes trat der rußiſche Kaiſerl. Miniſter, Herr Staatsrath von Simolin, ſeine Reiſe nach St. Petersburg an. Es iſt noch ſehr zweifelhaft, ob und wie bald er wieder anhero kommen wird. In ſeiner Abweſenheit beſorget der Legations Secretair Herr Struve, die Geſchäfte dieſes Hofes

Der Churböhmiſche Geſandte, Graf Hartig, gieng vor wenigen Tagen von hier nach Nürnberg, wo er ſich einige Wochen aufhalten wird, weil der Fränkiſche Kreys und die Ritterſchaft in Nürnberg verſammlet ſind. Der Erzherzogl. Oeſterreichiſche Geſandte, Baron von Borie, iſt von ſeinen Gütern aus Franken vorgeſtern wieder hier eingetroffen.

Der Churfürſt von Bayern hat eine neue Verordnung, das Getraide betreffend, ergehen laſſen. Nach ſolcher ſoll alles Getraide, welches durch den Aufkauf in den Magazins aufgeſpeichert gefunden wird, beym erſten Betretten confiſciret werden, beym zweyten aber die Todesſtrafe Statt haben. Das confiſcirte Getraide fällt halb dem Angeber, die andere Hälfte den Armen anheim, und die Beamte, welche den Aufkauf begünſtigen, ſollen abgeſetzt und aus dem Lande verwieſen werden.

Wien, den 20 November.

Dieſen Nachmittag gegen 1 Uhr iſt der Kayſer zur Freude des Hofes und der ganzen Stadt wieder hier zurück gekommen.

Dienſtags Mittags um 12 Uhr iſt die Kayſerin Königin nach Preßburg abgereiſet, den Erzherzogen Albert zu Sachſen Teſchen und ſeine Gemahlin, Erzherzogin Maria Chriſtina, zu beſuchen.

Se. Majeſtät der Kayſer haben in Ungarn ſo vieles Getraide für die Armee aufkaufen laſſen, daß ſelbige, es mögen die Regimenter liegen, wo ſie wollen, bis 1772 damit verſehen ſind, und den Landern nicht beſchwerlich fallen.

Frankfurth, den 20 Novemb.

In den öſterreichiſchen Erblanden iſt der Getraidepreis ſeit dem Auguſt ſehr verſchieden geweſen. In den Diſtricten unter der Taxe von Wien galt die Metze nach dem Mittelpreiſe 2½ fl. In Böhmen iſt der höchſte Preis geweſen 4 fl. 26 Kr. und in Oberöſterreich 4 fl. 12 Kr. In Mähren, Schleſien, Niederöſterreich

Steyermark, Kärnten, Crain iſt ſie mit 3 Fl. bis 4 Fl. 47 Kr. bezahlet worden. In dem Gebiete von Görz u. Trieſt galt ſie 2 Fl. 27 bis 48 Kr. An der Gränze des Bannats aber und in Sclavonien nur 1 Fl.

Berlin, den 26 November.

Der bey der Reichsverſammlung zu Regensburg geſtandene Rußiſchkaiſerliche Geſandte, Herr von Simolin, iſt nach Petersburg durch gegangen.

Aus Warſchau hat man, daß der General Fürſt Dolgorucky, Giurgewo wieder eingenommen, der General Eſſen ein Corps Türken geſchlagen, und der General Weißman die Städte Tulcza, Iſaccia und Babadag beſetzt habe.

In einem Briefe d. d. Negroponte den 30ſten October wird geſagt, daß die Ruſſen die Laufgraben vor Tarabada eröfnet haben und groſſe Reichthümer darin ſind, welche die Türken dahin in Sicherheit gebracht haben.

Corſikaniſche Anecdote.

Zween Grenadiers von dem Regiment von Flandern in Garniſon zu Ajaccio, waren deſertirt, und giengen ins Land. Von ohngefähr kam ihr Obriſt, und die beyden Grenadiers lieſen, als ſie ſein gewahr wurden, und verbargen ſich in einen Moraſt zwiſchen Gebüſchen. Ein Schäfer hatte ſie geſehen, und zeigte mit dem Finger nach dem Ort wo ſie verborgen lagen. Der Obriſt verſtand den Schäfer nicht, und fragte was er meine. Der Schäfer ſagte kein Wort, wieß aber mit Augen und dem Finger beſtändig nach dem Gebüſche. Endlich giengen die Leute, die beym Obriſt waren, hin ins Gebüſche und fanden zwey Deſerteurs köpfe die aus dem Moraſt hervorguckten, u. die Rümpfe ſteckten darin. Sie zogen ſie heraus, und brachten ſie nach Ajaccio, wo ſie den folgenden Tag arquebuſirt worden, und der Obriſt gab dem Schäfer 4 Louis d'Or. Der konnte für Freude über die Louis d'Or nicht ſchweigen, und erzählte ſelbſt was er gethan hatte ermuntert. Seine Kinder hörten ihn und knirſchten, und ſeine Anverwandten kamen alle zuſammen, und beſchloſſen, daß ſo ein Ungeheuer des Lebens nicht werth ſey, der für das Blut zweener unſchuldigen Menſchen, wenigſtens in Abſicht auf ihn, Geld genommen, und ſein Vaterland und ſeine Familie entehrt hätte. Sie führeten ihn unter die Wälle von Ajaccio, ließen ihn einem Prieſter beichten, und ſchoſſen ihn ohne weitere Umſtände todt, auf eben die Art wie die Franzoſen die Deſerteurs todt geſchoſſen hatten, und zu eben der Tageszeit, und darauf ſteckten ſie dem Prieſter die 4 Louis d'Ors in die Hand, und ſchickten ihn damit zum Obriſt, „ſag ihm, ſprachen ſie, wir [illegible] glauben, daß wir unſre Hände und unſre Seelen vergifteten, wenn wir dieſen Lohn der Ungerechtigkeit nähmen. Keiner von unſerm Volk will das Geld anrühren.

Gelehrte Sachen.

Erinnerungen gegen die im vorigen Jahre vom Herrn von Kennicotten herausgegebnen Anmerkungen über 1 Samuelis C. 6, V. 19. worinnen deſſen neue Auflöſung der hier vorkommenden Schwürigkeiten geprüfet, wiederlegt, und eine andere an ihre Stelle geſetzt wird von J. M. Haſenkamp, der morgenländiſchen Sprache und Mathematik ordentlichem Lehrer zu Rinteln. Frankf. und Leipzig 1770.

Die Stelle iſt die, daß Gott aus den Männern zu Bethſemes, darum daß ſie die Lade des Herrn geſehen hatten, 50 tauſend und 70 Mann erſchlagen habe; und da Bethſemes nur ein kleiner Flecken war, auf der andern Seite dies Gericht Gottes ſo grauſam ſcheint, ſo wird ſich jetzt ein jeder denken können, wie ſehr und auf mancherley Weiſe die unzählbaren Ausleger der Bibel ſich um die Stelle werden gewunden haben. Herr Haſenkamp führet ſie der Reihe nach an, zeigt ihre Mängel —— und würde aber dieſe Recenſion ſeiner Vorgänger noch mehr gefallen haben, wenn nicht ein ſo unzeitig lebhafter Scherzton alles verſtimmte. Seine Gründe ſind alle Gründe, und ſeine Erklärung iſt ſo leicht, ungezwungen und enträthſelnd — ſie beruht bloß auf dem Hülfſatz: „Die Alten haben die Wörter nicht immer und genau von einander abgetrennt geſchrieben,„ dem wohl niemand widerſprechen kann, und ſo kommt ohne Zwang der beßre Sinn heraus. „Der Herr ſchlug vom Volk: 70 Männer, allemal den 5ten aus einer jeden Familie;„ Warum er nun aber eben den 5ten, und nicht den 6ten erſchlagen? in dieſen und andern Kleinigkeiten, dünkt uns, iſt der Verf. wieder zu genau mit Muthmaſſen, ſo wie uns auch die andre Hypotheſe etwas zu weit zu gehen ſcheint, daß wenn die hebräiſchen Zahlen manchmal (und das iſt unwiederſprechlich) mit dem ganzen Wort ausgeſchrieben geweſen ſind, ſie es auch immer, und überall geweſen ſeyn müſſen, u. ſ. w. Genug indeſſen ein Verdienſt iſt, eine nicht bloß ſchwere, ſondern ſo offenbar wiederſprechende und ärgerliche Stelle gerettet, und hoffentlich dem Geſchmiere der Commentatoren über- und der Religions-Spötter gegen dieſen Spruch Stillſchweigen auferlegt zu haben, ſo hats Hr. Haſenkamps kleine Schrift gewiß!

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 192

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 30ten November.

Stockholm, den 19 November.

In den Plenis am 16ten dieſes genehmigten die Stände das von dem geheimen Ausſchuſſe abgegebne Gutbefinden, worin, wegen befürchteten unvermeidlichen Mangels an Getraide, angerathen wird, daß ausländiſchen Schiffen bis zum Schluſſe des nächſtkommenden März erlaubet werden möchte, Getraide Zollfrey und mit Genieſſung derjenigen Schiffsfreyheit, oder Gerechtſame, die einheimiſchen Schiffen zuſtehet, nach Gothenburg und Marſtrand einzuführen. Dieſe Erlaubniß wurde von der Ritterſchaft und dem Adel auf alle an der Nordſee belegene Städte, und von dem Bürgerſtande noch weiter, nämlich auf alle Häven des ganzen Reichs erſtreckt; welches auch beyde jetzt benannte Stände, durch abgeſchickte Deputationen, ihren Mitſtänden zu erkennen gaben.

Die nicht adelichen Stände beharren bey ihrem in Anſehung der Königl. Verſicherungs-Acte genommenen Entſchluſſe, und die Ritterſchaft und der Adel haben eine neue Vorſtellung deswegen an Sie beſchloſſen, doch iſt ſie noch nicht übergeben worden.

Der Prieſterſtand beſchloß, daß keine Victualien, geſalzene Fiſche ausgenommen, aus dem Lande, und der Bürgerſtand daß kein gemalter Roggen aus Stockholm geführet werden ſoll.

Dieſer Tagen ſind hier verſchiedene Schiffe mit Getraide aus Liefland und Pommern angekommen, und geſtern haben ſich 2 Edelleute, wegen Anzüglichkeiten auf dem Ritterhauſe, duellirt, und der eine iſt leicht an der Bruſt verwundet worden.

Rom, den 3 November.

Man erwartet hier den Herzog von Glouceſter, und der Pabſt hat zwey Prinzen ernannt, die den Herzog empfangen und zur Geſellſchaft dienen ſollen.

Paris, den 22 November.

Die Advocaten des Chatelets haben wieder angefangen vor dieſem *Hof* zu plaidiren. Die erſte Sache iſt eines Parlements Procureurs geweſen, der nicht Advocat werden und ſeine Geſchäfte wieder hat beginnen wollen. Dieſem unglücklichen Procureur hatte jemand 3000 Livres auf ſeine Charge vorgeſchoſſen, und forderte ſie nun wieder, und der Procureur bat ſich Termine aus, ſie zu bezahlen. Das Chatelet bewilligte ihm 3 Jahr und 3 Termine; das ganze Auditorium lobte dieſen billigen Spruch, und der Advocat erließ dem Procureur ſeine Gebühr.

Es ſoll im Werck geweſen ſeyn, das Parlement von Grenoble ganz und gar zu vernichten, und ſtatt deſſen einen hohen Rath zu errichten, aber der Marquis von Monteynard, Staatsſecretair im Kriegsdepartement, der aus der Dauphine iſt, hat es dahin vermittelt, daß wieder, wie in den übrigen Provinzen, ein Parlement iſt angeſtellt worden.

Es heißt, daß der Prinz Louis von Rohan, Coadjutor von Straßburg, und ernannter Königl. Franzöſiſcher Ambaſſadeur an den K.K. Hof, Hofnung habe, Fürſt Biſchof von Lüttich zu werden. Da es aber wieder die Grundgeſetze des deutſchen Reichs iſt, daß ein Fremder ein Bisthum beſitze, das ein Theil deſſelben iſt, ſo dürfte der Prinz von Rohan ſchwerlich ſeine Abſicht erreichen.

Man hört itzo nicht mehr ſo viel wieder die Veränderungen mit den Parlementen ſprechen als vorher, und das Publicum fängt an zu glauben, daß der Canzler und der Herzog von Aguillon das wahre Beſte des Königreichs und der Nation vor Augen haben.

London, den 22 November.

Der König hat das Parlement, das bis den 26ten dieſes prorogirt war, weiter bis den 21ſten Januar 1772 prorogirt.

Die Sache wegen der Chaluppe Hawke beſchäftigt noch immer Hof und Stadt. Geſtern iſt bey Hofe geheimer Rath gehalten, und gleich darauf ein Courier mit Verhaltungsbefehlen an den Lord Grantham nach Madrid abgefertigt worden. Das Miniſterium ſoll dieſen Schritt von Spanien ſehr hoch aufnehmen, und in einer vor 8 Tagen gehaltenen Rathsverſammlung ſollen, ſagt man, alle Miniſter bis auf Lord N —— ſich für Krieg mit Spanien erkläret haben, auch hat der Graf Rochefort eine ſehr lebhafte Unterredung mit dem Fürſt Maſſerano dieſerwegen gehabt, ſich aber durch die ſanften Verſicherungen dieſes Ambaſſadeurs bald wieder beruhigen laſſen. Dieſe Beleidigung von ſpaniſcher Seite iſt für uns ſchon reizend genug, und es fehlt doch nicht an Leuten die noch mehr Beleidungen hinzudichten, um das Publikum vollends unruhig zu machen und aufzubringen.

Man ſiehet in den hieſigen Zeitungen unter andern einen Brief von Cadix an einen Correſpondenten in London und darin wird geſagt, daß ein Matroſe von der ſpaniſchen Fregatte Vera Cruz, die zu Cadix in 35 Tagen von Falkland angekommen iſt, ein Irländer von Geburth, erzählt habe, daß die engliſchen Schiffe die von Falkland, laut der zwiſchen dem ſpaniſchen Hofe und Uns geſchloſſenen Convention, Beſitz nehmen ſollte, den 15 oder 16 daſelbſt angekommen wären, daß aber der ſpaniſche Gouverneur ſo viele Schwierigkeiten gemacht habe, ob die ganze Inſul oder nur Port Egmont abgetreten werden ſolte, daß die engliſchen Schiffe nach 3tägigen Unterhandlungen genöthigt geweſen wären wieder von dort abzuſegeln. Die Beſitznehmung ſey gewiß nicht geſchehen, und die Fregatte Vera Cruz ſolle vermuthlich den Rapport bringen, und der Capitain habe Befehl zu ſagen daß er von Buenos Ayres komme und niemand von Bord zu laſſen. Es heißt, eine hohe Perſohn habe den König vermocht, daß der Herzog von Cumberland nach England zurückkommen, und bey Hofe erſcheinen dürfe, und vorigen Montag ſoll ein Courier mit dieſer Nachricht von Carltonhouſe an den Herzog von Cumberland abgegangen ſeyn.

Wien, den 20 November.

Der von der in Gott ruhenden verwittweten Kaiſerin Eliſabeth Chriſtina für mittelloſe Obriſten und Generals ausgeſetzte Geldbetrag iſt itzo flüſſig geworden, und dieſe Stiftung von der itzt regierenden Kayſerin Königin vermehrt und in 3 Claſſen getheilt worden, ſo daß vom 1ſten dieſes an, 24 Officiers den Genuß davon haben, und zwar die von der erſten Claſſe jeder 1000, die von der andern 800 und die von der dritten 500 Fl. jährlich. Die Kayſerin Königin hat folgende Herr Generals und Obriſten ernannt: Hr. Generalfeldzeugmeiſter, Graf v. Puebla, Hr. Generalfeldzeugmeiſter, Graf von Perazzi, Hr. Feldmarſchallieutenant, Graf d'Alermont Lynden, Hr. Feldmarſchallieutenant, von Holze, Hr. Feldmarſchallieutenant, Baron Wolfersdorf, Hr. Feldmarſchallieutenant, Baron von Maffina, Hr. Feldmarſchallieutenant, Graf O'Donell, Hr. Feldmarſchallieutenant, Baron von Roth, Hr. Generalmajor, von Gaſtheim, Hr. Generalmajor, Chevalier d'Argout, Hr. Generalmajor, Graf Attems, Hr. Generalmajor Baron Haager, Hr. Generalmajor, Baron Bülow, Hr. Generalmajor, Graf Waldſtein, Hr. Generalmajor, Baron Münchhauſen, Hr. Generalmajor, Baron Koch, Hr. Generalmajor, von Tſchamer, Hr. Oberſte, Graf Gourcy, Hr. Oberſte, von Calvetta, Hr. Oberſte von Pierre, Hr. Oberſte, Graf Sauran, und ihnen am 1ſten dieſes von dem K. K. Hofkriegsraths Präſidenten und Feldmarſchall, Grafen von Laſcy, die Stiftungskreuze mit dem Nahmen Eliſabeth und Thereſia umhängen laſſen.

Haag, den 26 November.

Die General-Staaten der vereinigten Niederlande hatten ihrem auſſerordentlichen Geſandten zu Wien dreh, dem Baron von Heckeren, aufgetragen, dem ſpaniſchen Hofe wiederhohlte Vorſtellungen zu thun, daß das Verbot, daß keine fremde Kriegsſchiffe und Fregatten in ſpaniſchen Häfen einlaufen ſollen, als in dem Fall, wenn ſie durch Sturm oder ſonſt ſo ſehr beſchädigt worden ſind, daß ſie durchaus gebeſſert werden müſſen, doch in Abſicht auf die holländiſchen Kriegsſchiffe und Fregatten möge aufgehoben werden. Aber auch dieſe Vorſtellungen ſind vergebens geweſen. Der Marquis von Grimaldi, Premier Miniſter in Spanien, hat dem Baron von Heckeren geantwortet, "man könne zwar nicht in Abrede ſeyn, daß dieſe Vorſtellungen wie die vorigen, guten Grund hätten, daß aber dem ohngeachtet der König ſein Herr ſich ſo wenig auf dieſe als auf die vorigen einlaſſen würde, aus den damals angeführten Gründen, und weil Se. Majeſtät eine Nation nicht vor der andern begünſtigen könnte ohne partheyiſch zu ſeyn, und den Rechten der übrigen zu nahe zu treten, daß ferner auch nicht das Betragen der Officiers von den holländiſchen Kriegsſchiffen, die in ſpaniſchen Häfen eingelaufen geweſen ſind, den König bewegen könnte eine ſolche Ausnahme zu machen" daß es alſo unnöthig iſt weitere Vorſtellungen deswegen zu thun, zumal der König von Spanien als ein Prinz bekannt iſt, der bey ſeinen einmal genommenen Entſchlieſſungen feſt und unbeweglich beharret.

Es iſt hier ein Gerücht geweſen, daß ein holländiſches Kriegsſchif, das aus der mittelländiſchen See zurückgekommen, und die Peſt an Bord habe, in der Nordſee umher irre. Es hat ſich aber bey einer deswegen angeſtellten genauen Unterſuchung gefunden, daß dies Gerücht ganz und gar ungegründet ſey. Auch hat kein einziger von den Conſuls, welche die Republique in den verſchiedenen Häfen der mittländiſchen See unterhält, davon gemeldet, daß ein holländiſches Kriegsſchif auf dem Rückwege aus der mittländiſchen See ſey.

Morgen werden die Staaten von Holland eine gewöhnliche Verſammlung halten.

Stralſund, den 23 November.

Geſtern kam die verwittwete Königin von Schweden und die Prinzeßin Königl. Hoheit hier an, und werden, dem Vernehmen nach, 2 Tage hier bleiben. Sie ſind von Yſtadt nur 10 Stunden unterwegens geweſen.

Cöln, den 22 November.

Von Münſter wird gemeldet, daß der Churfürſt von Cöln den 27ſten dieſes nach Bonn zurückgehen werde.

Niederrhein, den 26 Novemb.

Nach Briefen von Wien ſucht die Kayſerin Königin einen gewiſſen Plan in Anſehung Pohlens gegenwärtig mit mehr Eifer als jemals auszuführen. Obgleich der König von Preuſſen hat erklären laſſen, daß er die von Rußland zur Herſtellung des Friedens mit den Türken gethanen Vorſchläge billig fände, ſo ſoll der Hof von Wien, zwar einige gut heiſſen, doch aber gegen die Hauptpunkte noch viele Einwendungen machen, und dadurch das Vernehmen zwiſchen den Höfen von Wien und Petersburg nicht wenig verändert worden ſeyn. Man ſagt auch, daß dieſer letztgedachte Hof nicht länger geſonnen ſey, die groſſe Armee dieſſeits der Donau bleiben zu laſſen, und daß man bald etwas neues von daher werde zu vernehmen haben.

Der ruſſiſche Kayſerl. Miniſter in Hamburg, Hr. von Groß, hat von dem ruſſiſch Kayſerl. Ambaſſadeur in Warſchau, dem Hrn. von Saldern, einen Brief erhalten, darin die im geſtrigen Stück dieſer Zeitung unter Berlin von den Vorfällen an der Donau gegebene Nachricht beſtätigt wird.

Auszug eines Schreibens Sr. Excell., des Rußiſch-Kayſerl. Ambaſſadeurs zu Warſchau, Hrn. v. Saldern, an den Rußiſchen Kayſerl. Miniſter, Hrn. v. Groß zu Hamburg, vom 1/12 November.

Obgleich die Poſt in wenig Stunden abgehen wird, ſo muß ich Ihnen doch noch eine Nachricht von der gröſten Wichtigkeit mittheilen, die ich in einem Schreiben von dem Herrn General-Major Kretzetnikoff, welches ich hier beylege, erhalten habe, aus welchem Sie das Mehrere erſehen werden. So bald ich von dem Herrn Feldmarſchall weitere und unmittelbare Nachrichten empfangen werde, will ich nicht ermangeln, Ihnen die Beſtätigung zu überſchicken, ob ich gleich von der Wahrheit dieſer erſten gewiß verſichert bin.

Auszug eines Schreibens des Hrn. General-Majors Kretzetnikoff aus Polone, vom [illegible] November, an Sr. Excell., den Hrn. Ambaſſadeur von Saldern zu Warſchau.

Ich eile, Ew. Excellenz eine groſſe Nachricht mitzutheilen, welche wir ſo eben aus der Armee des Herrn Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, erhalten haben. Heute früh gieng der General-Major Stupiſchin durch dieſe Stadt nach Petersburg, um Ihrer Majeſtät, unſerer allergnädigſten Kayſerin, die Nachricht zu überbringen, daß der General-Major Weißmann über die Donau gegangen, und die Veſtungen Tultſchin, Babach, Iſatzla, Teſchin, Carſow und Baſſdin erobert habe, nachdem er alle in ſelbigen befindliche Türken herausgeſchlagen, welche in der größten Beſtürzung die Flucht ergriffen. Beſagter General hat ſich die Zeit genommen, alle Veſtungswerke in die Luft ſpringen zu laſſen, und eine anſehnliche Beute zu machen. Während dieſer Unternehmung hat der Generallieutenant von Eſſen das nahe bey Giurgewo gegen ihm über ſtehende türkiſche Corps angegriffen, und gänzlich geſchlagen, auch zugleich den General-Major, Prinzen Dolgorucki, detaſchiert, um Giurgewo anzugreifen, der es auch mit wenigem Verluſt wieder erobert hat. Ich erwarte die Relation des Herrn Feldmarſchalls mit Ungedult für Ew. Excellenz, und werde nicht ermangeln, ſie Denenſelben ſogleich, als ich ſie erhalten habe, zu überſenden.

Gelehrte Sachen.

Petersburg. Hier iſt neulich ein neues rußiſches Trauerſpiel herausgekommen unter dem Titel **der falſche Demetrius.** Der Verfaſſer iſt der Herr **Samorokof**, einer der beſten unter den rußiſchen Dichtern die fürs Theater arbeiten. Es iſt für dem Hrn. von Voltaire gewiß zu viel Ehre, daß Herr Samorokof ihn nachahmt, zwar das rußiſche Theater hat überhaupt eine leichte galante Franzöſ. Mine angenommen, wie wenig ſie ſich auch zu dem ernſtern Character der Nation, und dem Proſopon der Acteurs paßt, und darnach hat ſich der Dichter vielleicht bequemt.

Der Fuchs und der Bär.

Einſt kam ein Fuchs vom Dorfe her
Früh in der Morgenſtunde,
Und trug ein Huhn im Munde,
Und ihm begegnete ein Bär.
Ich komm vom Dorfe, gnädger Herr!
Und hab ein Huhn, befehlen Sie?—
Ihr Gnaden promeniren ziemlich früh;
Wo denken Sie denn hin?
"Was heißeſt du mich gnädig, Vieh?
Wer ſagt dir daß ichs bin?„
Sie ſinds gewiß! denn, wenn ichs ſagen darf,
Ihr hoher Zahn iſt viel zu ſcharf!

Die neulich in Hamburg angelangte Sängerin, Signora de Salvagni, wird daſelbſt mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubniß, den 11ten December ein offent Concert geben. Billets zu dieſem Concerte werden verkauft bey Mr. Luquet, hinter der Petri Kirche und auf dem Coffeehauſe des Hrn. Tornquiſt, zu 1 ℳ 8 ß.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅜	——	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito	— 34 geld		——	2 Uſo ob.
Paris	25⅝		ß Bco. p. Cr.	2 Uſo ob.
Bourdeaux	25¾		ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	31 ß 11½ ₰		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6¾ br.	— ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30¾ geld		2 M. dato.
dito ——	29¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅞		ſchl. p Ct. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26½		p Ct. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	45½		p Ct. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33¾		p Ct. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ ½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	4 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	5 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	— 11 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 193

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Dienſtags, den 3ten December.

Peterſburg, den 6 November.

Der Königl. däniſche Geſandte am hieſigen Hofe, Graf von Scheel, iſt dieſer Tagen geſtorben.

Die Kayſerin hat den Grafen von Orlow, an die Stelle des Fürſten von Soltikow, zum Gouverneur von Moſcau ernannt.

Copenhagen, den 26 November.

Der König hat reſolvirt, daß das höchſte Gericht für das künftige Jahr den 3ten März ſeinen Anfang nehmen ſoll.

Künftigen Sonnabend wird der Hof von Hirſchholm nach Friedrichsberg gehn.

Neapel, den 6 November.

Geſtern trat der Fürſt von Riccia ſeine Reiſe nach Spanien an. Nächſtens wird die Schwangerſchaft der Königin öffentlich bekannt gemacht werden.

Venedig, den 9 November.

Dieſe Woche ſind hier verſchiedene ruſſiſche Officiers nach geendigter Quarantaine ans Land geſtiegen; Sie waren zum Theil in den verſchiedenen Vorfällen mit den Türken im Archipelagus ſchwer verwundet worden, und ſind von hier mit ihren Narben nach Petersburg abgegangen, und einige engliſche Herren, die auf der ruſſiſchen Flotte gedient hatten, nach Florenz.

Die Bagage des neuen hieher ernannten Königl. franzöſiſchen Ambaſſadeurs, Baron von Zuckmantel, iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Mayland, den 9 November.

Heute hatte der hier angekommene Miniſter von Maltha, Graf von Gambarana, eine Audienz bey Sr. Königl. Hoheit.

Genua, den 9 November.

Briefe von Madrid melden, daß 2 Couriers nach einander von Paris angekommen wären, über deren mitgebrachte Depechen ein groſſer Rath in Gegenwart des Königs gehalten worden.

Das Detaſchement Truppen, das kraft der Convention von 1768 zwiſchen Frankreich und der Republique Genua, von der Inſel Capraja Beſitz nehmen ſoll, iſt fertig dahin abzugehn.

Rom, den 9 November.

Der Biſchof von Nicoli iſt geſtorben, und die Nacht von Donnerſtag auf den Freytag im Hoſpital von St. Giovanni in Laterano Feuer ausgekommen, das 7000 Scudi Schaden gethan hat.

Florenz, den 15 November.

Geſtern abend iſt der Hof von Poggo a Cajano in die Stadt zurückgekommen.

Livorno, den 13 November.

Eine von den hier liegenden rußiſchen Fregatten iſt nach der Levante unter Segel gegangen, und die ſechs holländiſchen Kriegsſchiffe nach den ſpaniſchen Küſten.

Den 1ſten October iſt die geſamte rußiſche Flotte bey der Inſel Taſſo verſammlet geweſen, um auf eine neue Unternehmung auszugehen.

Livorno, den 15 November.

Der Herzog von Glouceſter iſt völlig wieder hergeſtellt, und wird künftigen Sontag nach Piſa gehen.

Von den vorigen Dienſtag von hier abgegangenen, 6 holländiſchen Kriegsſchiffen gehen 2 gerade zu Hauſe, die andern 4 werden aber noch vorher zu Liſſabon einlaufen.

Baſtia, den 22 November.

Alle alte Veſtungen auf dieſer Inſel ſind in einem ſehr guten Vertheidigungs Stande, und Corte wird es auch bald ſeyn. Man erwartet hier viele Artillerie die auf gedachte Veſtungen vertheilt werden ſollen. Die Verſammlung der Stände dürfte vermuthlich bis auf künftigen May ausgeſetzt werden.

Verſailles, den 20 November.

Geſtern iſt der Dauphin, die Dauphine, der Graf von Provence, und die Königl. Prinzeßinnen hier von Fontainebleau eingetroffen, der König iſt aber nach Bellevüe gegangen, und wird morgen erſt kommen. Das neue Parlement von Paris hat alle Sachen wegen Weigerung der Sacramente an den Erzbiſchof v. Paris verwieſen.

Paris, den 23 November.

Man iſt jetzt wircklich beſchäfftiget, den einen Flügel des Schloſſes von Verſailles, welcher ſchon ſeit langer Zeit den Umſturz drohet, niederzureiſſen. Die Arbeit daran wird drey Jahre dauern, und die Herſtellung ohngefähr zwölfmal hundert tauſend Livres koſten.

Semlin, den 24 October.

Die den Kaiſerl. Waffen bey einen Bruche mit der ttomanniſchen Pforte ſo vortheilhafte Lage der Bel ader Donau Inſel, die ſo nahe bey den Feſtungswer n von Belgrad liegt daß man mit Hülfe der Batterien e man auf derſelben errichten kann, ſich der Feſtung bſt ohne groſſen Wiederſtand bemächtigen kann, und e von Seiten der Türken ſo ungerechte Uſurpation ſelben haben den Kaiſerlichen Hof bewogen, dem ſerl. Königl. Oberſten und des Peterwardeiner giments Commendanten, Hrn. von Raicowitſch, fehl zu ertheilen, ſich mit 3000 Mann ſeines Regi nts und mit einem Zuge der Artillerie nach Semlin egeben, und in Gegenwart dieſer Mannſchaft die chte Donau Inſel von Bäumen räumen zu laſſen, dadurch den gerechten Beſitz des Kaiſerl. Hofes zu ern. Dieſem zufolge iſt der gedachte Oberſte hier angelangt, und man hat ſchon angefangen, den Befehl in Volziehung zu bringen, ohne einen Wiederſtand der Türken zu befürchten, die dabey zwar mißvergnügte, aber doch müßige Zuſchauer abgeben müſſen.

Der itzt hier befindliche Graf von Stahremberg, der von dem Kaiſerl. Hofe die Erlaubniß hat, über hundert tauſend Scheffel Haber an den Belgrader Paſcha zu liefern, fähret in ſeinen Lieferungen an die Türken, ſo wie er den ganzen vergangenen Sommer gethan, auch noch bisher beſtändig fort.

Auszug eines Schreibens aus Warſchau, vom 20 November.

Der König befindet ſich an der Wunde am Kopfe noch immer unpaß, und geſtern hat man noch einige Splitter herausgenommen, doch iſt er ohne Fieber, und man hoft das Glück zu haben, ihn den 25ſten am Krönungstage öffentlich zu ſehen.

Alle Klöſter beeifern ſich Gott dem Erhalter des theuren Lebens unſers Königs öffentlich Dank zu ſagen, und in Litthauen ſind an den patriotiſchen Orten vielfältige öffentliche Freudensbezeugungen angeſtellet worden.

In Anſehung der Conföderirten iſt man jetzo ziemlich ruhig; es ſcheint als habe die Unternehmung aufs Leben des Königs eine Stockung in ihren Ausſchweifungen gewürkt, als ſchauerte ſie dafür. Alle rußiſche Chefs der reſpect. Corps werden hier erwartet, um von dem General Bibikow Verhaltungsbefehle zu hohlen. Koſſakowsky iſt bey Kaliſch und ſeine Troups plündern die Poſten.

Es ſind bereits die Univerſalien in der Arbeit, um die Senatores zu einem Senatus Conſilium einzuladen.

Man hat hier eine von Chriſtian Gottlieb Haag gehaltene Leichenrede auf den Hayducken, Georg Heinrich Bützau, der den 3ten beym Ueberfall des Königs ſein Leben einbüßte, und den 6ten November begraben ward, im öffentlichen Druck. Sie wird vermuthlich häufig für die Zeitungen ausgeſchrieben werden, aber die Wahrheit zu ſagen, ich mag ſie nicht ausſchreiben.

Oginsky ſoll in Warſchau ſeyn, und bereits mit dem Könige geſprochen haben; in ein paar Tagen wird ſich dieſes Geheimniß aufklähren.

Von der rußiſchen Armee an der Donau hat man folgendes:

Näherer Bericht von den Vorfällen an der Donau, den 20 Novemb.

Es hatte ſich ein Corps Türken in der Gegend um Buchareſt feſtgeſetzt, und der General en Chef, Graf von Romanzow befehligte den General von Eiſen, das Corps zu vertreiben, und die Gegend um Buchareſt von Feinden zu reinigen. Dieſen Auftrag führte der General von Eiſen glücklich aus, und nun ward beſchloſſen Giurgewo anzugreifen. In dieſer Abſicht ſtieſſen die zaporoger Coſacken zum General-Major, Fürſt Dolgorucki, und dieſe haben Wunder der Tapferkeit gethan und das meiſte zur Wiedereroberung von Buchareſt beygetragen. Der Großvizir hatte ſich bey Babadag verſchanzet, und die Ruſſen fanden Gelegenheit ihn anzugreifen, und haben ſein Zelt und auſſerdem eine groſſe Beute und 150 Canonen erobert; die Türken ſind nach Adrianopel geflohen, und Tultſcia, Babatich, Iſaccia, Teiſchin, Gaichaw und Raſbin ſind in rußiſchen Händen. Der Generalmajor Weißmann hat auf dieſe Art den diesjährigen Feldzug beſchloſſen, und das Corps des General Potemkin und des Generalmajors Fürſt Dolgorucki, die zu ihm geſtoſſen waren. Die Ruſſen werden nunmehro in die Winterquartiere gehen, und der Friede dürfte vermuthlich eher erfolgen, als ſie ſolche wieder verlaſſen, und als man geglaubt hat.

Thorn, den 23 November.

Unſre letzten warſchauer Briefe ſind vom 9ten, und enthalten folgendes.

Als die Müllerin beym Könige zum Empfang der Vergeltung war, hatte ſie den Pelz an, mit welchem ſie den König bedeckt hatte, da er ſich hinlegte und einſchlummerte. Auch waren das Mädchen aus der Mühle das die Thüre aufmachte, und der Kerl der den Brief an den General Coccej brachte ſelbſt beym Könige, und empfiengen eine Erkentlichkeit. Der Haiduck Butzau iſt aus Bethlehem im Amt Sodargen, nicht weit von Stallupöhnen und Schirwind, im Königreich Preußen gebürtig, das ſein Vater als Cölmer beſeſſen, ſeine itzt hier lebende Mutter iſt von Trackina bey Inſterburg. Man hat zwar verſchiedne von den Conföderirten eingebracht, allein noch keinen von den Thätern, noch weniger von den Verſchwornen. Es iſt ein Glück für Warſchau geweſen, daß ſo unmittelbar vor der ſchrecklichen That mit dem Könige, Koſſakowsky und Pulawsky, ſchon letzt angezeigtermaſſen, geſchlagen geweſen. Denn dieſen folgte Zaremba und 3 andere Haufen, um, wenn die abſcheuliche Unternehmung wäre ausgeführet worden, ſelbſt nach Warſchau herein zu rücken, wo man ſchon viele ſicher gemacht u. mit Fleiß hatte verbreiten laſſen, wie die Generalconföderation bereits den König für ihren erkannt und deshalb befohlen hatte, alle ihre dagegen laufende Acten aus den Gerichtsbüchern reiſſen zu laſſen. Der unmenſchliche Erfolg aber hat das Gegentheil gezeigt. Und eben heute höret man ſchon wieder, daß alle Corps mit dem geſchlagenen Pulawsky und Koſſakowsky ſich vereiniget hatten und wieder ihren Marſch hieher richteten, ſo daß auch der rußiſche Obriſtlieutenant Salomon hier einen Expreſſen mit ſolcher Nachricht und Forderung von Beyſtand hergeſchicket, weil man ihn bey Plonsk, 9 Meilen von hier, ſonſt einſchlieſſen ſollte. Man hat alſo wieder von einigen Angriffen was zu vermuthen.

Von der Unternehmung wieder den König ſind noch immer einige kleine Umſtände nachzuhohlen. Koczinski hat dem Könige mehr als einmal ſein Schwerdt gegeben mit Bitte ihn damit umzubringen weil er ein Böſewicht ſey. (das übrige morgen.

Wien, den 23 November.

Zu Prag iſt eine Verſammlung des hohen Adels, der ſich für die Verſorgung der Armen beſonders beeifert, angeſtellt worden.

Wie man hört, ſo dürften unter andern Veränderungen auch über 70 hohe Beamte ihrer Dienſte entlaſſen werden.

Heute iſt die Kaiſerin Königin von Preßburg wieder hieher in die Hofburg zurückgekommen.

Vorigen Donnerſtag hat man hier angefangen, das dem gemeinen Weſen höchſterforderliche Rockenbrodt aus den k. k. Magazinen in den hiezu ſowohl in- als vor der Stadt eigens errichteten Hütten mit dem gewöhnlichen Gewichte, und nach dem ordinairen Preiß zu verkaufen, und ſoll damit fortgefahren werden.

Aus dem Mecklenburgiſchen, den 11 Nov.

Der Herzog von Mecklenburg Schwerin läßt zu Ludwigsburg ein neues Schloß bauen. Der geheime Raths-Präſident, Herr Graf von Baſſewitz, liegt ohne alle Hofnung krank. Der geweſene Kammerherr von H** hat in wenigen Jahren ſo viele Schulden gemacht, daß gleich nach ſeinem Tode ein Banquerout von 300000 Rthlr. ausgebrochen iſt. Es ſtehen jetzt ſo viele adeliche Güter zum Verkauf, daß ſie nicht alle an den Mann gebracht werden können, obgleich von manchem das Kauf-Pretium zu 5 p. C. jährlicher Rente genutzet werden könnte.

Dresden, den 21 November.

Auf gnädigſten Befehl ſoll am Hofe wegen des jüngſthin erfolgten Abſterbens des Fürſten und Herrn, Herrn Auguſt Georgs, Marggrafens zu Baaden-Baaden ꝛc. die Cammer-Trauer auf eine Woche angelegt werden.

Berlin, den 28 November.

Nach zuverläßigen aus Zerbſt eingegangenen Nachrichten, iſt ein dortiger Zinngieſſer, Namens Leonhard, wegen falſchen Münzens zur gefänglichen Haft gebracht worden. Es ſoll derſelbe ſchon an 2000 Rthlr. Vier und Zweygroſchenſtücke, ſo er unter Preußiſchem Stempel mit der Jahrzahl 1765, und dem Buchſtaben A ausgemünzet, bereits ausgegeben haben. Dieſes falſche Geld iſt von Glaß gemacht, und mit ganz dünne verſilbertem Zinn überzogen, und merklich gröſſer als der Schlage, wornach die Vier- und Zweygroſchenſtücke ausgemünzet worden, daher ſie denn nicht nur an ihrer Größe, ſondern auch, weil ſie beym biegen gleich brechen, ſehr leicht zu erkennen ſind.

Der König hat den Reſidenten zu Danzig, Hrn. Johann Gottlieb Tieh, zum geheimen Rath zu ernennen geruhet.

Am Dienſtag iſt der Rußiſch-Kaiſerliche Admiral, Arf, nebſt dem Schifs-Capitain, Herrn Niſſen, und ſeinem Adjutanten, Hrn. Müller, aus Livorno angekommen; und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Petersburg fortſetzen.

Wernigerode, den 26 November.

Die Gemahlin unſers Erbherrn, Grafen Chriſtian Friedrich zu Stollberg, iſt geſtern von einer jungen Gräfin glücklich entbunden worden, die bey der Taufe den Nahmen Louiſe erhalten hat.

Hannover, den 29 November.

Am 26ſten dieſes, iſt der Prinz Carl von Mecklenburg, von Strelitz hier wieder eingetroffen, und der General von Wallmoden den 22ſten dieſes, von hier nach ſeinem Geſandtſchafts-Poſten zu Wien abgereiſet.

Gelehrte Sachen.

Vorſchläge zur Aufklärung und Berichtigung des Lehrbegrifs unſrer Kirche, geſamlet und herausgegeben von D. Carl Friedrich Bahrdt, Profeſſor und Prediger zu Gießen. Riga 1771.

Die Zeiten ſind da, ſagt der Herausgeber, in der ſehr leſenswürdigen Vorrede an die Lehrer in Kirchen und Schulen, wo wir zur Ehre der Religion mehr thun müſſen als unſre Vorgänger gethan haben. Die Liebe zur Bequemlichkeit hatte unſre Vorfahren verleitet, die bey der Reformation abgefaßte Schriften als eine, ſchlechterdings unabänderliche und eines Fehlers oder Unrichtigkeit nie zu beſchuldigende Richtſchnur des Glaubens und der Lehre, ſich und ihren Nachkommen aufzulegen. Und ihre Nachkommen haben ſich bishero dieſen Zwang gar gerne gefallen laſſen, weil es ihnen die Mühe der eignen Unterſuchung erſparte, und alle Arten der Amtsführung in einen gar angenehmen Mechaniſmum verwandelte. Allein wir dürfen ſchlechterdings in dieſer Trägheit nicht beharren. Die Liebe Jeſu muß uns dringen, die Liebe zur Bequemlichkeit zu verläugnen, und den Geiſt der Prüfung freywillig auf den Thron zu ſetzen, denn bishero haben wir manchen Begriff zu weit ausgedehnt, manchen willkührlichen Begrif nebſt ſeinen willkührlichen Zeichen zu hartnäckig vertheidigt, und manchen Satz als eine wichtige Religions-Wahrheit unſern Lehrlingen aufgedrungen, dem doch alle Kennzeichen einer Glaubenslehre mangelten. Er wünſcht durch dieſe Vorſtellung recht viele unter den Lehrern zu dem Entſchluſſe zu vermögen, zu dieſem Werke, an welchem eine Geſellſchafft von etwa acht Gottesgelehrten Theil hat, und welches die Stelle der theologiſchen Briefe, die wir aufhören ſehen, einnimmt, recht gründlich ausgearbeitete Beyträge zu liefern, damit endlich einmahl ein reines und von allem Anſtoß befreytes Religions-Syſtem gebildet werden könne. Schon ſeit anderthalb Jahren übt Hr. D. Bahrdt über der Verbeſſerung ſeines ehemals bekanntgemachten Syſtems der Dogmatick, und iſt noch nicht ſo weit gekommen, daß er auch nur ein Capitel dem Publicum mit dem Bewußtſeyn, daß er von allen Sätzen deſſelben ſelbſt vollkommen überzeugt wäre, vorzulegen ſich getraue. (Dieſes beſcheidne Mißtrauen iſt um deſto lobenswürdiger, je ſeltner es unter unſern Gottesgelehrten, welche gerne den Schein der Untrüglichkeit annehmen, zu finden iſt,) und eben dieſerwegen wünſcht er Beyſtand. Daß unſre Lehrbücher Begriffe und Formeln enthalten, welche zwar immer einer guten Deutung fähig bleiben, aber doch auf der Oberfläche, an der der gemeine Chriſt, der die ſubtile Erklärung nicht faſſen kann, hängen bleibt, dem menſchlichen Herzen allen Antrieb zu einem eyfrigen Chriſtenthum entreiſſen, das wird wohl keiner, als wer nicht muthwillig blind und hartnäckig ſeyn will, läugnen können. Wem das Glück ſeiner Nebenmenſchen am Herzen liegt, wird darüber ſeufzen. Man leſe nur das was Hr. Bahrdt hievon ſagt, wozu man leicht noch einige dergleichen Sätze beyfügen könnte, und ſage ob man nicht traurig werden müſſe. Möchte doch das Ideal, das hier zu einem bibliſchen Syſtem angegeben wird, zur Wirklichkeit kommen, und möchten doch auch mehrere eben ſo als Hr. D. Bahrdt, den Gelehrſamkeit, Redlichkeit und Muth achtungswürdig machen, dazu beytragen. Die Apologie welche dieſer Samlung, deren alle Meſſen vielleicht eine erſcheinen wird, vorgeſetzt iſt, enthält nebſt der Erzählung und Vertheidigung dieſes Vorhabens ſehr merkwürdige Wahrheiten, wieder welche wohl nicht viel einzuwenden ſeyn wird, wir müſſen aber unſre Leſer bitten, ſie lieber im Buche ſelbſt zu leſen, und wem es mit ſeiner Religion ein Ernſt iſt, wird gewiß dieſes Buch nicht ungeleſen laſſen.

(Das übrige morgen.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 194.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittewochs, den 4ten December.

Petersburg, den 3 Novemb.

Hier iſt dieſer Tage ein Reglement öffentlich bekannt gemacht die Precautions Regeln betreffend, welche die Einwohner dieſer Stadt in Anſehung der von Moscau und andern inficirten Orten kommenden Perſohnen und Sachen beobachten ſollen.

Die Kayſerin hat 270 Perſohnen, die im Exilio in Siberien lebten, die Freyheit gegeben, und die Reiſekoſten von Siberien hieher nach Petersburg.

In Irkuth, einer Stadt die im Nordoſt von Siberien liegt am Fluß Angara, nicht weit vom Meer Baikal iſt den 8ten Auguſt ein ſtarkes Erdbeben geweſen. Die Gemahlin des hier verſtorbenen Königl. däniſ. Geſandten, Grafen von Scheel, iſt auch ohne Hofnung krank.

Stockholm, den 22 November.

Der rußiſch kaiſerl. Obriſt, Fürſt Dolgorucky iſt hier aus Petersburg angekommen, bey der Crönung des Königs gegenwärtig zu ſeyn, die nunmehro nicht ferne mehr ſeyn möchte, da die Sache wegen der Königl. Verſicherungsacte endlich geendiget zu ſeyn ſcheint. Die Ritterſchaft und der Adel haben nämlich eine neue Vorſtellung an die übrigen Stände bewilligt und überreichen laſſen, dieſe haben ſich aber gar nicht darauf einlaſſen wollen, ſondern erkläret, daß ihre Beſchlüſſe auch ohne Beytritt des vierten Standes gültig wären, und ſie der Expeditions-Deputation Befehl gegeben hätten, dergleichen Beſchlüſſe und unter andern das Schreiben an den König wegen der Verſicherungsacte auszufertigen.

Neapel, den 5 November.

Wir haben den folgenden Vorfall zu erzählen. Ein armer Arbeitsmann, der eine Frau und 6 kleine Kinder hatte, und in einem Hauſe wohnte, daß einem Kloſter zuhörte, war 7 Monathe krank gelegen, und dadurch ſo weit zurückgekommen, daß er, wie ſehr er auch nach ſeiner Geneſung wieder an ſeine Arbeit gieng, etwas Hausmiethe ſchuldig bleiben muſte. Der Bruder Einnehmer des Kloſters forderte die Miethe, der Mann ſtellte ſeine Krankheit ꝛc. vor; der Bruder Einnehmer ließ ſich aber darauf gar nicht ein, und forderte die Miethe. Die Frau verkaufte alſo einige Kleider, u. brachte das Geld hin, der Bruder Einnehmer nahm es an und ſagte ihr, daß, wenn ſie den folgenden Tag den Reſt nicht brächte, er ihren Mann ins Gefängniß werde ſetzen laſſen. Das geſchah auch den andern Tag wie er geſagt hatte, und die Frau ward bitterlich betrübt, u. nahm ihre Zuflucht zum Paſtor Loci, der ihr eine Suplique an den König auſſuchte, und etwas Geld gab, damit nach Portici zu gehen. Sie gieng hin und paßte im Garten von Caravita auf. Die Königin kam zuerſt, und die Frau übergab mit Thränen ihre Supplique. Die Königin nahm ſie freundlich an und las ſie, und gab der Frau etwas Geld; die Frau bat aber daß ihr Mann aus dem Gefängniß los käme, da kömt der König, antwortete die Königin, bittet ihn ſelbſt. Als der König die Supplique geleſen hatte, forderte er Feder u. Dinte, und ſchrieb ihr einen Zettel an den Kön. Fiscal: Laßt den Mann in Freyheit geſetzt werden, und ſo lange er lebt in ſeinem Hauſe wohnen, ohne dem Kloſter jemals wieder Miethe zu bezahlen, und laßt das Kloſter täglich einen Carolinen an ihn bezahlen. Den letzten Zuſatz ſoll der König darum gemacht haben, weil ein Vetter des armen Mannes vor einigen Jahren ein anſehnliches Vermögen zu Nachtheil ſeiner armen Anverwandten dem Kloſter vermacht hatte.

Marſeille, den 13 November.

Mit Briefen von Cairo den 21ſten Sept. hat man, daß der Secretair des Aly Bey, den er nach St. Jean d Acre an den Scheick Daher geſandt hatte, zurückgekommen ſey, und Aly Bey eine Armee abſende die Eroberung von Syrien zu vollenden, und ein kleines Corps nach Damiette und Alexandrien. Er ſtehe mit dem Scheick Daher in einer ſehr genauen Verbindung, und hatte ihm 200000 Sequinen geſchickt, Recruten wider den Pacha von Damas zu werben, und dieſem Geld oder vielmehr den dafür gemachten Anſtalten hat er auch den Sieg des Scheick Daher über den Pacha von Damas zu danken.

Die Araber aus Syrien haben die Caravane aufgehoben, welche die Waarenführt, die gewöhnl. im Hafen von Suez auf Schiffen die zu Ende des Dec. oder im Januar abgehen, für Gedda geladen werden. Man ſchätzet den Verluſt auf 750000 Rthlr.

Verſailles, den 23 November.

Der König hat dem jungen Grafen von Galard von Bearn Erlaubniß gegeben, den Nahmen eines Grafen von Braſſac anzunehmen, und dem Hrn. Caßini von Thury zum Directeur des Königl. Obſervatorii mit 3000 Livres Gehalt ernannt, und dem jüngern Caßini die Expectanz auf dieſe Stelle ſeines Vaters ertheilet.

Paris, den 25 November.

Vorgeſtern hat die Academie Françoiſe einen Nachfolger an die Stelle des Grafen v. Clermont, Prinz vom Geblüte, erwählet, und ihre Wahl iſt auf Herrn Belloy gefallen, der durch verſchiedene Trauerſpiele und beſonders durch ſeine Belagerung von Calais bekannt iſt.

Ganz Paris ſpricht jetzo von einer neuen Heldin, die man entdeckt, und die 8 Jahre in Mannskleidern verſteckt geweſen iſt. Dies Mädchen das unter dem Nahmen der kleine Dragoner bekannt war, hat in ihrem 15ten Jahr unter dem Dragoner-Regiment v. Balſuna Dienſte genommen; ſie lernte das Exercice ſo gut, daß ſie Sergeant werden ſollte. Sie hatte mit einem ihrer Cameraden Streitigkeit und erſtach ihn in einem Duel, ein anderer aber, mit dem ſie ſich nachher auch ſchlug, brachte ihr eine Wunde bey. Der Feldſcheer entdeckte beym Verbinden der Wunde was ſie war, und dieſe Sache lief ſchnell durch die Compagnie und durchs ganze Regiment, und kam an den Hrn. Balſun; der brachte ſie vor den König, und der König verlangte die Amazone zu ſehen. Sie iſt dieſer Tagen in ihrer Uniform vor den König gebracht worden, und der König hat ihr etwas Geld geben laſſen, und die Erlaubniß ihre Uniform zu behalten, die einzige Gnade, die ſie ſich ausgebeten hat.

Heute hat man hier Nachricht, daß der König von Preuſſen aus keiner andern Abſicht Truppen in Pohlen einrücken laſſen, als die Ruſſen abzuloſen und den Cordon wider die Ausbreitung der Seuche zu verſtärken.

Den 12ten dieſes hat das Parlement von Bordeaux ſeine Geſchäfte wieder angefangen.

London, den 22 Novemb.

Dieſer Tagen hat die Admiralität einen gewiſſen Jan Shoald vom Schif, der ſchwarze Prinz, das 1768 von Briſtol nach Africa ausgieng, Sclaven-Handel zu treiben, zum Tode verurtheilt, weil er der Seeräuberey und des Mordes überwieſen worden.

Ein reicher Bürger bey Cambridge ſchleppte neulich einen Räuber vor den Friedens-Richter, und der Friedens-Richter verurtheilte den Räuber in 5 Pf. Sterl. Strafe. Der Verurtheilte bat ſich darauf Gehör aus, als mans ihm zugeſtanden hatte ſagte er: ich beklage mich nicht über mein Urtheil, denn das iſt den Geſetzen gemäß, aber ich muß meinen Ankläger wieder anklagen, ich kann es mit einem Eide beſtärken, daß er, als er mich fortſchleppte, über 40 Flüche ausgeſtoſſen hat.

Aus Pohlniſch-Preuſſen, den 20 Nov.

Man ſieht hier Copien von Briefen, die von den Waiwoden von Culm und Marienburg an den General Belling geſchrieben worden, und von der Antwort des Generals auf dieſe Briefe. Jene ſind voll Klagen über die bisher gefoderten harten Contributions, und endigen ſich mit der Frage, aus welchem Grunde er befugt ſey, die letzten Befehle wegen Einlieferung eines genauen Verzeichniſſes von allen Einwohnern in einem freyen Staat zu geben und in dem Ton zu geben? In der Antwort ſagt der General, daß er das Verzeichniß blos in der Abſicht gefordert habe, um die Lieferungen gleichförmig einzurichten und zu ſehen wie weit die Klagen gegründet wären die bey ihm über ihre eigne Commiſſairs angebracht wären, daß er übrigens den Befehl wegen Hebung der Etats zurückgenommen habe ꝛc.

Danzig, den 20 November.

Es geht die Rede, daß der polniſche Adel, und die Groſſen des Reichs genöthiget werden ſollen, einem Reichstag zur Beylegung der unglücklichen innerlichen Uneinigkeiten beyzuwohnen, und daß diejenigen welche nicht auf demſelben erſcheinen wollen, ihr Land und Guth an die Crone verwürkt haben, und als Rebellen gegen ihr Vaterland, und als Mitſchuldige in dem Anſchlag auf das Leben des Königs erkläret werden ſollen. Bey Abgang der Poſt heißt es, die Conföderirten hätten den General Belling bey Poſen aufgehoben, aber das verdient ſehr eine Beſtätigung.

Amſterdam den 30 November.

Briefe vom Cadix melden, daß daſelbſt ein ſchwediſches Schif mit Contrebande ſey arretirt, und ein franzöſiſcher Schifs Capitain ins Gefängniß geſetzt worden aus Verdacht er habe gemünztes Geld an Bord; er ſey aber Nachts entkommen, an Bord geſchwommen und unter Segel gegangen.

—— ——

In einem Briefe von Warſchau wird geſagt, daß die Ruſſen die ganze Garniſon in Giurgewo zu Gefangene gemacht, und darin 300 Canonen erobert haben, u. daß die Armee des Großvezirs gänzlich geſchlagen, und der Großvizir ſelbſt in den Händen der Ruſſen ſey.

Zu den Umſtänden bey der Unternehmung auf das Leben des Königs (ſiehe d. geſtrige Stück unter Thorn) gehört ferner, daß die Mörder, als der König in den Graben bey der Maliwoka ſtürzte, einen Schuß auf ihn thaten, der ihm durchs Haar gieng, daß ſie dem Könige ſtat des Schuhes den er verlohren hatte einen groſſen häßlichen pohln. Stiefel gaben mit einem ungeheuren Sporn, daß Pulawsky willens war die Nacht vom 3. auf den 4ten mit 6000 Mann ein allgemeines Blutbad in Warſchau anzurichten. Kuzinsky wird noch täglich verhört, und er ſagt alles aus was er weiß. Er und Lukawsky und Strawinsky haben an einem Abend um 10 Uhr bey dem Marienbilde zu Czenſtochau Pulawsky den Eyd abgelegt den König umzubringen. Man hat bey Lukawsky's Frau gegen 400 Ducaten und viel Silbergeld gefunden, und ſchließt daraus, daß der Lohn den Mördern zum Theil pränumerirt worden ſey. In Mitau und dem geſamten Herzogthume iſt wegen Erhaltung des Königs ein Dankfeſt gehalten, und in Lemberg wegen des Siegs über die Türken von der rußiſchen Garniſon ein feyerliches Te Deum abgeſungen worden.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels.

(Wir möchten aber p. 17 weder dem Correſpondenten aus Copenhagen noch auch dem Hrn. D. Bahrdt ganz recht in ihren entgegengeſetzten Meynungen geben, ſondern glauben daß beyde Bemühungen jetzo angewendet werden müſſen, weil eine ohne die andere nicht von ſtatten gehen wird. Unſre Nachkommen werden doch ſo erſt die Früchte unſers jetzigen Fleiſſes erndten.)

Das zweyte Stück: **Was Religions-Wahrheiten ſind, und ob dazu die Geheimniſſe gehören?** verdient mehr als einmal geleſen zu werden, und der Verfaſſer **der allgemeinen Vorſchläge zu einem rein bibliſchen Syſtem** Aufmerkſamkeit und Ermunterung, ſein Weg iſt gewiß der beſte, hinter die Wahrheit kommen. **Allgemeine Gedanken von der Trennung der Chriſten und ihrer Wiedervereinigung** haben uns am wenigſten gefallen, und ſie könnten und ſollten unſers Bedünkens nach in dieſer Sammlung nicht ſtehen, denn, zur Aufklährung unſers Lehrbegrifs werden ſie theils nichts beytragen, theils machen ſie ihrer faſt unerträglichen Weitſchweifigkeit wegen das Werk ohne Nutzen ſtark und theuer. Ein eifriger Freund der Religion, der in keinem geiſtlichen Lehramte ſtehe, der aber auch auſſerdem, daß er ſich in den Umſtänden befindet, daß er die Wahrheit freymüthig bekennen **darf**, von ſelbſt fordert, in dem Beſitz der Wahrheit zu ſtehen, wäre gewiß am geſchickteſten an der Vereinigung der Chriſten zu arbeiten, aber es müßte doch bey alle dem mit mehrerer Gründlichkeit geſchehen, als wir bey dem Verfaſſer angetroffen haben. Wenn man nicht aus einer Anmerkung des Herausgebers ſähe, daß er ein Proteſtant iſt, ſo ſollte man ſchwören, daß er zur Römiſchen Kirche gehöre, weil er ſich ſo gar viel mit der ſichtbaren Kirche herumwirft. Die Urſache welche der Verfaſſer angiebt, warum die größten Gelehrten und anſehnlichſten Lehrer am wenigſten die Hände zur Vereinigung bieten, ſind ſehr wahr, eben ſo ſo ſehr als der Rath, daß man, um ſich mit ſeiner Gegenparthey zu vereinigen, nicht immer ihre Methoden table, ſondern wo möglich entſchuldige wenn man ſie auch nicht ganz recht heiſſen kann. Ueberhaupt ſtehe aber wohl eine Vereinigung der römiſchen Kirche mit Proteſtanten wegen der jetzigen Bemühungen der Neuern Gottesgelehrten nicht zu erwarten, wer weiß was Gott für andre Mittel zur Aufklärung der andern Kirche braucht, wären es auch ſchreckliche, als Unglaube und Freygeiſterey. Wir wiſſen nicht ob wir dem Hrn. Herausgeber rathen ſollen, die Unterſuchungen der Glaubensgründe dieſes Mannes die er verſpricht, drucken zu laſſen, wenigſtens nicht wenn ſie eben ſo weitſchweifig ſind. Das Fragment einer Abhandlung über die Dauer der Höllenſtrafen enthält viel neues, viel gewagtes, aber mit vieler Beſcheidenheit und Gründlichkeit; So ſollten alle Stücke ſeyn, welche dem Hrn. D. zugeſendet werden. Mit dem Verfaſſer bitten wir alle vernünftige Leſer (denn theologiſche Schwätzer, die das erbärmlichſt längſt verrufene Gewäſche immer wieder aufwärmen, mögen ja zu Hauſe bleiben) dieſes Fragment zu prüfen, und dem Verfaſſer, der alsdann noch zwey Abſchnitte liefern will, auf die wir ſehr begierig ſind, ihre Gedanken mitzutheilen. In der kurzen und in ein Syſtem für alle Chriſten ſchicklichen Vorſtellungsart der Lehre von Gott und der Dreyeinigkeit ſcheint uns das, was von der Dreyeinigkeit (ein überhaupt unbibliſches Wort) geſagt wird, nicht nur für ein rein bibliſches Syſtem zu [illegible], ſondern auch eben ſolchen Verwirrungen unterworfen als die gewöhnliche Vorſtellungsart. Wenn einer nach des Verfaſſers Begriffe die Worte: der heilige Geiſt gehe vom Vater und Sohn aus ſich auf folgende Art vorſtellen wollte: Die Perſon unſers Heiligmachers, welche in dem Gott Jehova iſt, gehe von der Perſon des Vaters, welche in dem Gott Jehova iſt, u. der Perſon des Sohnes, welche in dem Gott Jehova iſt, aus; würd er ſie wohl deutlicher denken, als bey der gewöhnlichen Vorſtellungsart, und machte man nicht dadurch ein noch größeres Geheimniß? die beyden Stellen Sprüche. Col. 6, 3. und 2Sam. 23, 2. 3. und das Beyſpiel von Titus p. 178 hätten wir auch nicht vermutet. Wie kann ich beſonder Verhältniſſe, oder Geſchicklichkeiten oder Wirkungen eines Menſchen beſondre Perſohnen nennen? Mit eben dem Rechte könnte ich durch Titius den Eſſenden, Titius den Redenden, Titius den Schlafenden die Anzahl der Perſohnen in eben dem Subject noch mehr vervielfältigen. Und welch eine Vorſtellung wäre das, wenn ich dies Beyſpiel auf dieſen oder jenen bibliſchen Satz anwenden wollte? Z. E. Chriſtus hat ſich geſetzet zur Rechten Gottes: Titius der Schriftſteller hat ſich zur Rechten des Titius des Ehemanns geſetzt, oder; wir ſind Gott verſöhnet durch den Tode ſeines Sohnes: Dem Titius dem Ehemann ſind ſeine rebelliſchen Unterthanen durch Titius den Schriftſteller verſöhnet. Hier möchte auch der Verfaſſer nicht mit der Anmerkung, welche überhaupt ſehr behutſahm angewendet werden muß, fortkommen: daß der Beantwortung einer Frage, wenn ſie die einzige mögliche in ihrer Art iſt, in Abſicht auf ihre Wahrheit und Richtigkeit, durch alle mit ihr verbundne Schwierigkeiten, nicht das Mindeſte entgehe. Die kleine Probe von den dogmatiſchen Geſinnungen, welche in dem Sendſchreiben an den Herausgeber der Vorſchläge ſtehen, macht uns auf etwas mehreres begierig, und die Unterſuchung ob die Römiſchcatholiſchen dem Layen das Bibelleſen bißher mit Rechte unterſagt haben, iſt ſehr gründlich, ob ſie ſchon nicht eigentlich in dieſe Samlung gehöret. Ein deutlicher und faßlicher Auszug der Schrift wäre wohl für Layen das Beſte. Wir wünſchen recht aufrichtig die Fortſetzung dieſer Vorſchläge, bitten aber den Herausgeber nur gründliche Abhandlungen einzuſchalten, und alles perſöhnliche, complimentariſche ꝛc. ꝛc. ſorgfältig auszuſtreichen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33⅞	——	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito — 34 dr.		———	
Paris 25⅞		ß Bco p. Cr.	2 Uſod.
Bourdeaux 25⅞		ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 31 ß 10¼ ₰		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	6⅞	— ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7⅞		[illegible] dato.
Coppenhagen Cour.	30⅞		
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅞		ſchl. p Ct. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅞		p Ct. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	45⅞		
Neue ⅔ St. für voll	33⅞ a⅞		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ 1½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 4½ ₰.

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	4 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	5 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	— 11 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 195

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 6ten December.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 19 November.

Die 13ten dieſes iſt die Gemahlin des beym hieſigen Hofe accreditirten engliſchen Ambaſſadeurs, Mylord Cathcart, hieſelbſt verſtorben. Der Cörper iſt alſobald einbalſamirt und nach Cronſtadt gebracht worden, wo er eingeſchifft, und nach England zur Beerdigung gebracht werden ſoll.

Sie haben vielleicht bisher ſchlechte Nachrichten von Moſcau erhalten. Es iſt alſo Zeit, daß ich Ihnen beſſere gebe. Die anſteckende Krankheit die daſelbſt geherrſcht, hat nicht nur um ein merkliches nachgelaſſen, ſondern auch ſo ſehr ihre Kraft verlohren, daß die meiſten die anitzt damit befallen, nach einer erträglichen Unpäßlichkeit wieder hergeſtellet werden. Ohne Zweifel hat man den weiſen Anſtalten und Anordnungen des Hrn. Grafen Gregor Gregorjewitſch Orlow viel zu verdanken. Dieſer Herr, der ſich ſo großmüthig für ſein Vaterland gewagt, hat auch dadurch in Moſcau einen Beweis ſeiner Menſchenliebe gegeben, daß er ein Haus daſelbſt etablirt, worin die Kinder, deren Eltern an dieſer Krankheit geſtorben, aufgenommen und verpflegt werden. Er wird, wie es verlautet, nicht eher von da zurückkommen, bis die Krankheit gänzlich aufgehört hat. Die Poſt zwiſchen hier und Moſcau iſt gar nicht unterbrochen geweſen.

Mit einem von der unter Befehl des Feldmarſchall Romanzow ſtehenden Armee in voriger Nacht angekommenen Courier hat der Hof Nachricht von ſehr wichtigen Vortheilen erhalten, welche die Ruſſen über di Türken erfochten haben. Die Nachrichten ſind folgende. Der Großvezier wollte, ehe ſeine Truppen, wie ſie pflegen, das Lager verlieſſen, noch gern etwas thun, und den Feldzug glorreich beſchlieſſen. Zu dem Ende ließ er die Truppen ſtark gegen Giurgewo vorrücken, und detaſchirte den Seraskier Muſſun Ugli Pacha die Ruſſen unter dem General v. Eſſen aus der Wallachey zu vertreiben, und ſich von dieſer Provinz Meiſter zu machen; die übrige Armee theilte er in 3 Corps. Eins davon mußte ſich unter Tulzia verſchanzen, das ander ſtand zu Matzin unter dem Pacha Abdi, und mit dem 3ten blieb er ſelbſt zu Babadag. Der Graf von Romanzow merkte die Abſichten des Großveziers, und that, was der Großvezier thun wollte. Er machte dazu folgende Diſpoſitions. Der General Weißman ſollte über die Donau gehen, und Tulzia und Babadag angreiffen, und der Generalmajor Miloradowitſch den Abdi Pacha, der General von Eſſen ſich nach

Bucharest zurückziehen, und Herr Tekely längſt der Donau marſchiren, Muſſun Uglu, wenn er ſich zum Angreiffen verfuhren ließe, in den Rücken zu kommen. Den 20ſten des Morgens griff der General Weißman Tulzia, und Miloradowitſch Maczyn an, erſtiegen die Retrenchements der Türken, und nahmen beyde Schlöſſer mit Kriegs- und Mund-Proviſion und der ganzen Bagage. Die Nacht marſchirte der General Weißman nach Babadag, und griff den 21ſten den Großvizier in ſeinem groſſen Lager an, und nahm's glücklich ein, und in demſelben eine ſehr zahlreiche Artillerie. Er machte ſich auch bald von Babadag Meiſter, und marſchirte darauf nach Iſac[illegible]a den Feind noch einmal anzugreiffen. Aus Babadag ſind 50 Canonen über die Donau gebracht. Der General von Eſſen hat auch ſeinen Auftrag glücklich ausgerichtet, und den Muſſun Uglu gänzlich erſchlagen, und verfolgte ihn noch bey Abgang des Couriers. Morgen wird die Kayſerin dieſer Siege wegen in der Schloßcapelle ein „Te Deum“ ſingen laſſen.

Die Wallachey iſt rein von den Türken und der Großvizier iſt in die Gebürge der Bulgarey geflohen.

Die Sachen ſtehen itzo alſo ohngefähr ſo, wie ſie im Anfange dieſer Campagne ſtanden, die Einnahme der Crim ungerechnet. Die Ruſſen ſpielen noch immer den Meiſter, und die Türken werden Friede machen müſſen ſo gut ſie können.

Der Fürſt Wolckonsky iſt geſtern auf Befehl der Kaiſerin nach Moſcau abgereiſet, und wird, wie es heißt, die Stelle des Gouverneurs dieſer Stadt antreten.

Parma, den 8 November.

Der neue Staatsminiſter, von Llano, hat ſeine Stelle bereits angetreten. In dem deswegen bekanntgemachten Mandat heißt es, daß der Herzog, weil durch die nahe Abreiſe des Marquis von Felino alle Aemter dieſes Staatsminiſters ledig würden, den Hrn. v. Llano, den der König von Spanien ihm mit Einwilligung des Königs von Frankreich überlaſſen hätte, mit allen dieſen Aemtern bekleide rc.

Neapel den 12 November.

Es fängt hier ſchon an kalt zu werden, und am Freytag waren die Berge mit Schnee bedeckt. Die Lebensmittel ſind hier ſehr theuer, ſonderlich Oehl und Wein.

Rom, den 13 November.

Sonnabends den 9ten abends ward Conſiſtorium auf Montag den 11ten dieſes angeſagt, und die ganze Stadt kam in Bewegung und erwartete Promotionen. Es ſind aber keine erfolgt; der Pabſt wird aber, dem Vernehmen nach, den 25ſten wieder eine halten, und darin werden gewiß einige erfolgen.

Der portugieſiſche Miniſter hat die 3te Audienz beym Pabſt gehabt, und darauf den im Oct. vom portugieſiſchen Miniſter in Paris erhaltenen Courier dahin zurückgefertigt.

Genua, den 13 November.

Am Sonntage des Morgends giengen 2 Pinken mit 80 Mann und ihrem Capitain und dem Major Maſſoni von hier nach Capraja ab, von dieſer Inſel Beſitz zu nehmen.

Piſa, den 15 November.

Man hat hier Nachricht, daß der Graf von Orlow auf einer Inſel im Archipelago über ein Corps Türken von 10000 Mann einen vollſtändigen Sieg erfochten habe, und man erwartet die Beſtätigung und die nähern Umſtände.

Livorno, den 18 November.

Dieſer Tagen iſt der bekannte Profeſſor und Bildhauer in Alabaſter Santnocchi hier angekommen, und hat dem Herzog von Glouceſter von ſeinen Arbeiten vorgewieſen, und der Herzog hat ihn ſehr reichlich beſchenkt.

Ueber Venedig hat man, daß eine rußiſche Fregatte auf den Küſten von Negreponte 11 kleine türkiſche Transportſchiffe und eine bewafnete Saique genommen habe.

Der Herzog von Glouceſter iſt heute Mittag mit ſeiner Suite nach Piſa abgegangen.

Venedig, den 12 November.

Durch Briefe aus Negreponte vom 9ten Oct. werden wir verſtändigt, daß die Ruſſen die Feſtung Carababa noch immer ſtark belagert halten; die in Beſatzung darin liegenden Türken hatten verabredet, einen falſchen Lärm auf einer Seite zu machen, und inzwiſchen auf einer anderen einen Ausfall auf die Ruſſen zu wagen; allein ein Renegat, der in türkiſchen Dienſten ſtand, und von dieſem Entwurf wußte, fand Gelegenheit in dieſer eigenen Nacht, da dieſer Streich geſpielt werden ſollte, aus der Feſtung zu entweichen, und die Ruſſen noch beyzeiten davon zu unterrichten. Dieſe ſetzten ſich ſogleich in gute Verfaſſung, und erwarteten den Feind auf der Seite, wo er wirklich auf ſie losbrach, welcher dann auch, da ſeine Anzahl zu gering war, und ſich ſchon verrathen ſah, das Gefecht nicht lange aushalten konnte, ſogleich das Gewehr ſtreckte, und ſich zu Kriegsgefangnen ergab. Eben dieſe Briefe fügen ſchließlich noch dazu, daß erwehnte Feſtung von zweyen Seiten ſcharf beſchoſſen werde, die Türken aber halsſtarrig ſich vertheidigen, weil ſie eine groſſe Verſtärkung aus Romelien erwarteten.

Aus einem Briefe aus Pohlen, den 20 Nov.

Der rußiſche General von Bibikow führet etwas wichtiges wieder die Conföderirte im Schilde. Seine Abſicht gehet, der Sage nach, dahin, ſie um Czenſtochau und Tyniec näher einzuſchlieſſen, da beyde Feſtungen nur auf 3 Monate mit Lebensbedürfniſſen verſehen ſeyn ſollen. Man will ſogar wiſſen, daß noch in dieſem Monat ein Angrif auf beyde Plätze beſchloſſen ſey, und zu ſolchem Ende 6 rußiſche Regimenter aus der Crimm nach hieſigem Reiche marſchieren. Wir haben noch etwas wichtiges zu vernehmen, ehe es zu Beziehung der Winterquartiere kömmt. Indeſſen ſind die Conföderirte auf ihrer Huth, und auf die Vermehrung ihrer Waffenplätze bedacht, laut dem Plane, der mit einem ſich unter ihnen befindenden fremden Generale verabredet worden.

Regensburg, den 23 November.

Der Churfürſt von der Pfalz hat der Reichs-Verſammlung bekannt machen laſſen, daß, weil die Erndte in dem Neuburgiſchen und Sulzbachiſchen ſo ergiebig nicht ausgefallen wäre, als man vermuthen können, er hieſiger Reichs-Stadt, zum beſten des ſich darinnen befindlichen Reichs-Tags, aus ſeinen Churlanden einiges Getraid zukommen laſſen wolle.

Das Schickſal der Reichs-Veſtung Philippsburg ſoll, wie es verlautet, mit nächſtem durch eine ordentliche Berathſchlagung entſchieden werden. Inzwiſchen iſt doch in einem der letzeren Reichs-Räthe eine neue Geld-Verwilligung, weil jene von den Herren für nöthiger Ausbeſſerung auf den bevorſtehenden Winter nicht hinlänglich wäre, zu Stande gekommen.

Der Herr Fürſt von Hohenzollern-Hechingen hat in einem an die Reichs-Verſammlung erlaſſenen Schreiben das Anſuchen geſtellet, daß ihm durch einen Schluß die durch das Abſterben des Hrn. Marggrafen von Baaden-Baaden erledigte Stelle eines Catholiſchen Reichs-Generals der Cavallerie übertragen werden möchte.

Wien, den 27 November.

Vor wenig Tagen ſind einige rußiſch kaiſerl. Herren Officiers aus Italien allhier angelanget, und nach einem kurzen Aufenthalt von hier weiter nach Petersburg abgegangen.

Alle Briefe aus Böhmen ſprechen noch immer von den vom Kayſer zur Unterſtützung der armen Unterthanen gemachten vortreflichen Einrichtungen. Unter andern erwähnen ſie auch einiger exemplariſchen Beſtrafungen an Beamten welche ſich in ſaumſeliger und den Unterthanen zum gröſten Nachtheil gereichender Verwaltung ihres Amtes betretten laſſen. Zu Budweiß ermahnte der Kayſer einen Beamten, ohne doch von ihm erkannt zu werden, zu Erfüllung ſeiner Pflicht, mußte aber von ihm die vermeſſene Antwort hören, daß er ſeine Bequemlichkeit brauchen müſſe, und ſich von den Officiers nichts vorſchreiben laſſe. Der Kayſer ließ ihn hierauf ſogleich in Ketten und Banden legen und nach Prag bringen.

Es verlautet eine Zeit her, als ob der K. K. General-Feldmarſchall und Hof-Kriegsraths-Präſident, Graf von Lasky, eben dieſelbe Gewalt, welche vormals der Prinz Eugenius gehabt, mit dem Titel eines General-Kriegs-Miniſters erhalten werde, wodurch daß alle gegen denſelben zeither ergangene widrige Gerüchte von ſich ſelbſt hinweg fallen müſſen.

Aus Ungarn geben die Berichte, daß daſelbſt alle Lebensmittel auf einen ungewöhnlichen hohen Preis wegen allzu groſſer Ausfuhr zu ſteigen anfangen, und die Metze Korn ſchon 3 Fl. koſte.

Auszug eines Briefes von einem Prediger bey Magdeburg, den 19 Nov.

Zu Pieſow, eine Meile dieſſeits Potsdam, trug ſich folgender Umſtand zu. In der Stube wo ich logirte, befand ſich zugleich ein Mann, welcher ſich von einem Quackſalber, der eben in dem Wirthshauſe war, den Hals wollte einrichten laſſen. Dieſer Menſch, welcher vielleicht ein Barbier ſeyn mochte, griff den Patienten mit ſolcher Ungeſchicklichkeit an, und bog ihm den Kopf plötzlich dergeſtalt zurück, daß er ihm auf einmal das Genicke brach, und derſelbe in Zeit von 3 bis 4 Minuten ſeinen Geiſt aufgab. Der Hr. von Rochow, dortiger Gerichtsherr, dem ich hiervon gleich Nachricht geben ließ, freuete ſich über meine zufällige Gegenwart, und ich mußte meine Ausſage ſchriftlich und unterſiegelt hinterlaſſen. Ich habe davon den Vortheil, daß ich jedermann aus dieſer Erfahrung anrathen will und kann, ſich niemals von unbekannten u. ungeſchickten Perſohnen den Hals, wie man ſpricht, einrichten zu laſſen, wenn man nicht dergleichen Schickſal erfahren will.

Berlin, den 3 December.

Am Sonntage des Vormittags, kam der König in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie Freyherrn von Lentulus, aus Potsdam wieder hier an; und der Prinz und die Prinzeſſin von Preuſſen auch. Des Mittags war bey Sr. Majeſtät groſſe Cour, bey welcher der ohnlängſt aus Livorno hier angekommene Rußiſchkayſerl. Viceadmiral, Hr. Arf, vorgeſtellet wurde.

Geſtern des Nachmittags, ging der König nach Oranienburg ab, um daſelbſt die verwittwete Königin von Schweden, nebſt Ihrer Prinzeßin Tochter zu empfangen, als welche beyde hohe Perſonen, in Begleitung des Prinzen Heinrichs, der Ihnen bis Prenzlau entgegen gegangen iſt, dort eintreffen werden.

Den 3ten dieſes hat der rußiſch kaiſerl. Miniſter in Hamburg, Hr. v. Groß, eine Eſtafette mit einem vorläufigen Bericht aus Petersburg vom 20ſten Nov. erhalten, darin die unter Petersburg mitgetheilten Nachrichten von den Siegen der Ruſſen beſtätigt werden.

Adler und Wurm.

1

Mit allen ſeinen Kräften ſchwang
Sich König Adler Sonnen auf, durchdrang

Schon Wolken, reichte
Zum höchſten Felſen endlich, freute
Und ſprach da bin ich doch
Der Höchſte aller Welt! Wer kreucht

Wie auch? Iſt noch
Wo ich bin wer?
"Ich armer noch!"
Ziſchts neben ihm. Er ſieht danieder,
Ein Erdwurm kreucht.
Und wir ſind Brüder?
Wo kommſt du her? "vom Schlamme" und wie kamſt
her? "Ei doch
Verzeihen Sie —— ich kroch!"

Miniſter, Magnat, General
Und Canzellor und Cardinal
Auf euren rühmlichen mit Müh u. Schweiß u. Quaal
Erſtrebten Höh!
Ihr großen Männer allzumal,
Seht nicht, wer bey euch ſteht!
Durch Kriechen kommt mann hoch!

2

Elender, rief der Adler, krochſt! und doch
Erkühnſt du dich ſo hoch?
„Verzeihen werden Eure Majeſtät
Krümme ſich der arge Wurm und blähte
ſich ſicher" ach! dermalen kreucht
Man ſicherer als man fleucht!"

Erfand der Wurm den Sittenſpruch?
Vielleicht!

Allein ſieh her! wer liegt? und dort
hinauf! wer kreucht?—
Die Welt ein großes Buch!

3

Der Donnervogel zürnte. Meinſt du gar,
Du Kriecher! mich den Weg zu Höhn zu lehren?
Und greift ihn zu zerreißen—"Nein fürwahr
Fleht nun der Kriecher, ſchwer würde das entehren
Allein—ich—dachte nur—ein hoher Adler fleucht
Allein——ein armer Wurm——was ſoll er
thun?———er kreucht.

Der Adler flog großmüthig fort
Und ließ dem Wurm den Ort.

4

" Hab ich das immer nicht gedacht„
Erhöhet ſich nun der Erdwurm—[illegible]!
" Die kurze Herrlichkeit!—nun muß er fort,
Ich aber bleibe!"
Und lacht und lacht!

Der Adler hörte nicht ein Wort
Und flog in ſeinen Himmeln fort,

Und Edler, dich, wenn du die Welt
Nun ſieheſt, [illegible]
Dem Wurme willig läſſeſt, und zeuchſt fort
In deine Ruhehöle——
Dich grämt in deiner Seele
Des Wurmes Rücklingswort?

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 196

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 7ten December.

Copenhagen, den 30 November.

Den 25ſten dieſes giengen die beyden Kriegsſchiffe, der Sieger und die Prinzeßin Wilhelmine Caroline, jedes von 60 Canonen, mit einem Tranſportſchiffe, von hier nach der mittelländiſchen See unter Segel.

Den 11ten December werden die Bank Intereſſenten eine Verſammlung halten, um darin einen von den Bank Commiſſarien entworfenen Plan zu einer Giro-Bank zu unterſuchen, und darüber einen Beſchluß zu machen.

Da der König hier in Copenhagen eine allgemeine Verpflegungs Anſtalt angeordnet hat, ſo iſt nunmehro ſowohl von der Abſicht als der Einrichtung derſelben in einer darüber erlaſſenen Königl. Verordnung dem Publicum das nähere bekannt gemacht worden. Die Nothleidende Perſohnen, die im Stande ſind zu arbeiten, ſollen Arbeit haben, und zu dem Ende von der Direction der Verpflegungs-Anſtalt ein Magazin von verſchiedenen rohen Materialien angelegt werden; die Kranke und unvermögende aber ſollen unterſtützt werden, und zwar in ihren eigenen Häuſern. Weil aber die Direction ſich unmöglich auf die Unterſuchung, ob jemand nothleidend ſey, einlaſſen kann, ſo ſoll in jedem Kirchſpiel der Stadt eine Armen-Commißion, die aus dem Prediger dem Küſter 2 angeſehenen Bürgern und dem ſogenannten Rodemeiſter des Quartiers beſtehe, und ſich wöchentlich einmal im Hauſe des Predigers verſamlet, angeordnet werden, und bey dieſer Armen-Commißion ſollen ſich die Nothleidende melden ꝛc.

Ein gewiſſes Drama die „Thronfolge in Sidon„ hat hier einige kleine Händel angerichtet. Als dieſes Stück auf dem Theater erſchienen war, ward es in einem gewiſſen dramatiſchen Journale ſehr ſtreng und hart beurtheilet. Der Verfaſſer des Stücks, der zugleich gewiſſermaaſſen Directeur des Theaters iſt, wollte ſich rächen, und ſchrieb ein Nachſpiel wieder den Verfaſſer des Journals, und ließ es am Montage aufführen. Die Gegenparthey kündigte zwar in den Zeitungen an, daß ſie das Stück auspfeiffen würden; aber ſeine Anhänger hatten ſich im Parterre vertheilet, und als ausgepfiffen ward, ſtiegen ſie auf die Bänke, ſchimpften und drohten, und brachten alſo diesmal die Critik zum Schweigen, weil ſie ſich des nicht vermutheten. Allein des folgenden Donnerſtags, als die Thronfolge mit dem Nachſpiel wieder aufgeführet werden ſollte, verſamlete ſich eine Menge Studenten, auf alle Fälle verſehen, auf dem Königsmarkte, giengen ins Comedien-Haus, und ließen den Verfaſſer des Jourmals hoch leben, ſagten dabey dem Verfaſſer des Drucks allerley unangenehmes, und ziſchten ſeine Thronfolge ſo herzlich aus, daß das Nachſpiel gar nicht aufgeführet werden durfte. Dieſe Sache mag weder ernſthaft noch wichtig ſcheinen, ſo hat ſie doch ſchon einige Duelle veranlaßt.

Heute iſt der Hof von Hirſchholm nach Friedrichsberg gegangen.

Stockholm den 26 November.

Geſtern iſt Capittel des Seraphinen-Ordens gehalten worden, und der König hat in demſelben den Hrn. Reichsrath, Graf Poſſe, zum Ritter dieſes Ordens, den Reichsrath, Freyherrn Funk, und den Generalmajor, Freyherrn von Wrangel zu Commandeurs des Königl. Militair- und Schwerdt-Ordens, und den Oberhofprediger, Doctor Wrangel, zum Ordensprediger ernannt.

In den Plenis am vorigen Sonnabend ließ die Ritterſchaft und der Adel den übrigen Ständen abermal eine Vorſtellung wegen der Königl. Verſicherungs-Acte übergeben. Sie blieb in allen 3 Ständen auf dem Tiſche, und ſie wird vermuthlich nicht mehr Früchte als die vorhergehenden Vorſtellungen gebracht haben. Bey der Ritterſchaft und dem Adel ward ferner vorgetragen, daß in der Expeditions-Deputation, des Ritters. Proteſtes ungeachtet die 3 Stände die neue Inſtruction für den geheimen Ausſchuß zur Expedition befördert hätten; und ſie gaben den 3 Ständen, durch eine von dem Kammerherrn, Freyherrn v. Eſen, angeführte Deputation, zu erkennen, wie ſie, dem 2. §. der Reichstags-Ordnung gemäß, ſelbſt die Expedition, wegen Inſtruirung des geheimen Ausſchuſſes, mit den dazu gehörigen Acten, überſehen wollten; worauf der von letztbenannter Deputation in berührter Sache abgelieferte Auszug aus dem Ritterſchaftlichen Protocolle bey den 3 Ständen auf den Tiſch gelegt worden.

Von dem Königl. und des Reichs Gothiſchen Hofgerichte iſt der Magiſtrat zu Linköping zu einer zweyjährigen Suſpenſion verurtheilt worden.

In der Nacht vom 24ſten dieſes ſtarb hier der Paſtor bey der hieſigen Deutſchen Gemeine, Doctor Murray.

Der Poſträuber, Joh. Eckſtröm iſt verurtheilt worden, daß ihm die rechte Hand abgehauen und er darauf geköpft und aufs Rad geflochten werden ſoll.

Der Graf Stockenſtröm, Reichsrath und Ritter und Commandeur der Königl. Orden iſt Canzler der Academie Abo geworden. Die hier errichtete ſchwediſche Societät pro fide & Christianismo hat ihre Abſicht und Grundſätze durch öffentlichen Druck bekannt gemacht. Sie will unter andern auch mit auswärtigen ihrer Gelehrſamkeit und Frömmigkeit wegen bekannten Männern einen Briefwechſel unterhalten und Schriften herausgeben welche die Gottſeligkeit befödern können.

Irkutsk den 3 September.

Auch hier iſt die Einimpfung der Blattern mit gutem Fortgang eingeführet worden. Herr Kratſch, Chirurgus des hieſigen Bataillons, hat im Junius-Monath darin ſeine erſten Verſuche gemacht, und dieſelbigen bis jetzt mit ſo glücklichem Erfolge fortgeſetzet, daß unter ſeiner Aufſicht, gegenwärtig in hieſiger Stadt allein über 50 Kinder, von 3 Monath an, bis zu einem Alter von 16 Jahren, auf das glücklichſte eingeimpfet worden, ohne daß ein einziger dieſer Verſuche mißlungen, oder von nachtheiligen Folgen geweſen wäre. Unter dieſen befand ſich auch ein Kind von 6 Jahren Buratiſcher Nation, welches unſer Gouverneur, Hr. Generallieutenant und Ritter v. Brill, zur Aufmunterung der hier herumwohnenden heydniſchen Völkerſchaften, in ſeinem Hauſe verpflegen und einimpfen läßt.

Wenn dieſe Einimpfung, wie nicht zu zweifeln iſt, durch die fernere Veranſtaltungen unſers Hrn. Gouverneurs, weiter in unſern Gegenden in Aufnahme gebracht wird, ſo muß der Nutzen, den die hieſigen heydniſchen Völker (unter welchen, wie bekannt, die gemeinen Blattern die fürchterlichſten Verwüſtungen anrichten) daraus ziehen, von großer Wichtigkeit ſeyn, und dieſe Erfindung, zu ihrer Wohlfahrt und Vermehrung, nothwendig ſehr viel beytragen.

Schreiben des Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, an den ruſſiſchen Ambaſſadeur, Hrn. von Saldern in Warſchau, aus dem Lager Faldeſchty, vom 7 Nov. N. St.

Indem ich vor Beziehung der Winterquartiere alle Corps dieſſeits und jenſeits der Donau überhaupt anzugreifen dachte, erhielt ich die Nachricht, daß Mouſſin Oglou gegen das Corps des Generals Eſſen in die Wallachey marſchirte. Ich war dadurch genöthiget, um nicht einen Augenblick von dieſer guten Zeit zu verlieren, unverzüglich dem General Weißmann den Befehl zu ertheilen, die Donau zu paſſiren, und Tulza anzugreifen, und wenn er es für rathſam hielte, einen Verſuch auf das Hauptquartier des Veziers zu Babadag zu machen. Hierinnen hat auch dieſer brave Officier meine Erwartung übertroffen. Denn, nachdem er den 31ſten October, neuen Styls, das türkiſche Corps, ſo bey Tulza ſtand, vertrieben, und 4 ſchöne Canonen erobert hatte, auch das Schloß ſich zu ergeben genöthiget, ſo bemächtigte er ſich nachgehends, den 2ten November der Stadt Babadag, des Lagers des Veziers, deſſen Zelt ſelbſt, und des ganzen Artillerie-Magazins, das derſelbe bey ſich hatte, während der Zeit, daß dieſer ſich mit der Flucht beſchäftigte. Er hielte ſich daſelbſt den 2ten November auf, um die Canonen zerſprengen zu laſſen, die er nicht mit fortbringen konnte, um das beveſtigte Schloß und Hauptquartier des Großveziers zu ruiniren, die Stadt, und ſehr groſſe Magazine, ſo ſich allda befanden, in Brand zu ſtecken, und dafür zu ſorgen, daß, vermittelſt unſerer kleinen Flotte, die indeſſen ankam, 40 der beſten Canonen, auſſer den 40 obenangemeldeten, und 13 Mörſer, mit den Gefangenen, auch einer groſſen Anzahl Chriſtlicher Familien weggeſchickt wurden. Den 3ten November marſchirte er nach Iſaccia; er kam allda den 4ten an, und da er noch daſelbſt die türkiſche Beſatzung von 2000 Mann fand, die ſich mit der Flucht retten wollte, ſo tödtete er davon den gröſten Theil, und machte die übrigen zu Gefangenen. Nachdem er nun die ſchwere Artillerie dieſes Orts in den Fluß verſenket hatte, und 40 der beſten Canonen, nebſt allem, was dazu gehöret, imgleichen mit demjenigen, was ihm am bequemſten war, aus den Magazins und dem Zeughauſe wegbringen laſſen; ſo ließ er die Minen anzünden, und eine Veſtung, ſo eine der beſten war, die der Feind jenſeits der Donau hatte, zerſtören. Während dieſer Zeit ertheilte ich, um das Unternehmen des General Weißmanns zu erleichtern, dem General Miloradowitz die Ordre ſich in Marſch zu ſetzen, um den Feind zu Matſchin zu beunruhigen, und um ſich im Fall der Möglichkeit dieſes Orts zu bemächtigen. Wie er nun dieſem zufolge dahin marſchiret war, ſo griffe er daſelbſt den Abdi Pacha an, und brachte ihn, nachdem er ihm mehr denn 500 Mann getödtet hatte, in die Flucht, nöthigte ihn auch, ſein Lager und den Ort zu verlaſſen, woſelbſt er 11 eiſerne Canonen fand, die er im Fluß verſenken ließ, und 14 gegoſſene, imgleichen ein Schif mit 5 Canonen, das er mit ſich nahm, nachdem er die Magazins in der Stadt in Brand geſteckt hatte. Um aber auch den Feind von der andern Seite zu allarmiren, hatte ich den Obriſt Lieutenant Jakubowitz in derſelben Abſicht, als den General Miloradowitz beordert, ſich Hirſowa zu bemächtigen, wo die Feinde noch ein beträchtlich Magazin verwahret hatten. Dieſer machte einen eben ſo glücklichen Erfolg; er verbrannte die Stadt und die Magazins, ſprengte das Schloß, ſo in dem beſten Stande war, warf den gröſten Theil von 60 Canonen, die er daſelbſt fand, ins Waſſer, weil ſolche von Eiſen, oder auch von zu groſſem Calibre waren, und nahm nur einige metallene mit.

Endlich marſchirte der General Eſſen, nachdem er den bekannten Mendin Oglou, der durch ſeine Grauſamkeit ſich viele ſeiner Leute, ſo ſelbſt über den gemeinen Mann erhoben waren, verſchwendet hatte, und unter deſſen Commando der Mehemet Pacha von 3 Roßſchweifen mit noch 2 andern Pachas ſtund, die Flüſſe Argeſ und Sabo paſſiren laſſen, demſelben in der Gegend von Bucharest entgegen, griff ihn den 31ſten October an, und ſchlug ihn in die Flucht. Er hat demſelben mehr als 2000 Mann auf dem Platz getödtet, deſſen Lager, Equipage, 14 Canonen und 12 Fahnen weggenommen, auch bey dieſer Gelegenheit 139 zu Gefangenen gemacht. Bey dieſer Verfolgung bey Giurgewo hat man noch ungefähr 2000 Mann genommen, und vor dieſem Platz den Ueberreſt des Lagers erobert, imgleichen auch die ganze Equipage und noch 30 Canonen. Den 4ten hat er die Veſtung Giurgewo mit der ganzen Artillerie und den darin befindlichen Magazins eingenommen.

Dieſes kann ich Ihnen, mein Herr, für heute nur berichten, da ich mit der umſtändlichen Nachricht für den Hof beſchäftiget bin. Ich habe mich alſo am Ende des Feldzuges für die lange Weile, welche mir die Inactivität, in der ich mich befunden, verurſachet hat, ein wenig ſchadlos gehalten, und werde nunmehr meine Winterquartiere beziehen können, wozu ich ſchon alle Anſtalten mache.

Frankfurth, den 29 November.

Man hat Nachricht, daß der franzöſiſche Captain Fornier, welcher verſchiedene portugieſiſche und ſpaniſche Geiſtliche an Bord gehabt, zwiſchen Candia u. Morea von einem griechiſchen Seeräuber genommen worden, welcher alle darauf befindliche Perſohnen niedergemacht und in das Meer geworfen, und ſich des Schiffes und der Ladung bemächtiget. Beſagter Seeräuber hat darauf noch 10 Fahrzeuge genommen, iſt aber zuletzt von einer franzöſiſchen Fregatte erobert worden, welche ihn nach Conſtantinopel gebracht, wo er auf Befehl des Großherrn lebendig geſpieſſet worden.

Berlin, den 3 December.

Die verwittwete Königin von Schweden und die Prinzeßin Sophia Albertina ſind den 30ſten vom Stralſund nach Anclam gereiſet, wo Sie von dem Königl. Ober Hofmarſchall und Ritter des ſchwarzen Adler Ordens, Reichsgrafen von Reuß, und dem Kön. Kammerherrn, Reichsfreyherrn von Pöllnitz, Herrn von Schack und Herrn Grafen von Reder, empfangen worden. Am 1ſten dieſes ſpeiſeten ſie zu Mittage in Paſewalk, und blieben die Nacht in Prenzlau, wo der Prinz Heinrich, des Morgens von Reinsberg eintraf. Geſtern Abends iſt die Königin in Oranienburg, und heute gegen Mittag hier eingetroffen.

Regensburg, den 28 November.

Wie es heißt, wird der hier accreditirte K. franzöſ. Miniſter, Graf von Buat von hier als Miniſter nach Dreßden gehen, und ſeine Stelle hier beym Reichs-

Lomont mit einem gewiſſen irrländiſchen Mylord wieder beigelegt worden.

Altona, den 6 December.

Durch einer Königl. Verordnung vom 15ten November 1771 iſt die öffentliche Feyer des 3ten Weyhnachts-Oſter- und Pfingſttages, des Feſtes der heil. drey Könige, der Reinigung Mariä, Johannis des Täufers, der Heimſuchung Mariä, Michaelis und Allerheiligen gänzlich abgeſchafft worden.

Weil die Poſten jetzo ſo ſpät ankommen, ſo iſt aus dem Hannövriſchen Magazin zu merken, wie man von ausgewachſenen Roggen gutes Brod backen könne.

„Gleich den Abend da geſäuert werden ſoll nehme Holzaſche (vermuthlich iſt die Aſche von Büchenholz die beſte dazu) in ein leinen Tuch leer ein, 1 Hand voll Aſche auf 1 Himpten Roggen, und lege es in das Waſſer, das zum Sauern heiß gemacht wird;

Wenn nun das Waſſer die dem Sauerteig dienliche Wärme hat, laß das Tuch mit der Aſche heraus nehmen, zu dem Waſſer 1 kleines Glas Kornbrantwein gieſſen, und ſodann gewöhnlichermaßen ſäuern; doch muß der Teig etwas ſteif gemacht und nachher wohl zugedeckt werden, um ihn in der nöthigen Wärme zu erhalten.“

Dieſe Erfindung ſoll ungemein gutes Brodt geben, und verdienet alſo bey der Menge des dies Jahr auf dem Felde ausgewachſenen Getraides vielen Dank.

Der Kukuk.

Die Vögel ſingen nicht egal,
Der ſinget laut, der andere leiſe,
Kauz nicht wie ich, ich nicht wie Nachtigal;
Ein jeder hat ſo ſeine Weiſe.

Die 114te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

21. 1. 79. 51. 28.

Die 115te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 19ten Dec. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 28ſten November, 1771.

Von ſeiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Die neulich in Hamburg angelangte Sängerin, Eleonora de Salvagni, wird daſelbſt mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubniß, den 11ten December ein öffentliches Concert geben. Billets zu dieſem Concerte werden verkauft bey Mr. Loquet, hinter der Petri Kirche und auf dem Coffeehauſe des Herrn Lernquiſt, zu 1 Mark 8 Schill.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33½	br.	ſt. p. Rt. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34		——	
Paris	25¼	br.	ß Bco p Cr.	2 Uſoos.
Bourdeaux	25⅛		ß Bco p Cr.	2 Monat
London	31 ß 10½	Gel.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6½ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30¼ a ½		
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1½		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	45⅛		
Neue ⅔ St. für voll	33⅝		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	1½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 4½ L.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	4 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	4 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	5 ß.
Fein Silber ——	27 mk	— 11 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 197.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 10ten December.

Petersburg, den 22 November.

Nach erhaltenem Sieg über den Vizier bey Babada marſchierte der General Major Weißmann auf Iſaktſchi, ſchlug daſelbſt den 9ten November nach einem ſtarken Widerſtand die feindlichen Truppen, eroberte die Stadt und deren überaus feſtes Schloß mit einer anſehnlichen Artillerie und verſchiedenen Kriegs-Geräthſchaften.

An eben dem Tage attaquirte der Obriſtlieutenant des Moldowiſchen Carabinier-Regiments Jakubowitſch, der nach der gemachten allgemeinen Dispoſition aus unſerm Poſten an der Mündung der Jalomiza mit einem Detaſchement nach Girſow geſchickt war, den bey dieſer Stadt poſtirten Feind, vertrieb ſelbigen aus der Stadt und dem Schloß, und eroberte die ganze Artillerie nebſt den Fahrzeugen, welche die Stärke dieſes feindlichen Poſten ausmachten.

Nachdem der General Lieutenant Eſſen mittlerweile den Feind in der Wallachey geſchlagen und vertrieben hatte, ertheilte er dem General-Major, Fürſten Dolgorukow, den Befehl mit einem anſehnlichen Detaſchement dem Feind nachzuziehen und auf Schurſcha einen Verſuch zu thun; ſelbſt aber folgte er ihm mit ſeinem ganzen Corps auf dem Fuß nach. Erwehnter General-Major ſchickte den 1ſten November als noch ſelbſt an dem Tage der Schlacht, alle leichte Truppen und das Achtyrkaiſche Carabinier-Regiment unter Anführung des Obriſtlieutenants und Ritters, Fürſten Kantemir, voraus den Feind zu verfolgen; den 3ten aber, da er bey Baraſſagi durch die bey dem Uebergang über den Fluß Argis vorgefundenen vielen Beſchwerlichkeiten aufgehalten war, beorderte er zur Unterſtützung jener noch den Obriſten und Ritter Panin mit vier Bataillonen Grenadiers und zweyen Cavallerie-Regimentern. Sobald die Türken unſere Truppen ſich Schurſcha nähern ſahen, ließen ſie allen Muth ſinken, und fingen an in der Nacht auf den 4ten die Stadt zu räumen. Der Fürſt Kantemir, der den folgenden Morgen früh vor Schurſcha ankam, und gewahr wurde, daß ſich die Feinde mit der Flucht über die Donau zu retten ſuchten, machte ſich ihren Schrecken zu nutze, grif den Ueberreſt ihrer Truppen in dem Retrenchement, in der Stadt und auf der Inſul an, ſchlug ihn, ſprengte ihn in die Donau, nahm einige gefangen u. eroberte die Feſtung. Hieſelbſt fand er eine zahlreiche Artillerie mit Zubehör und einen anſehnlichen Vorrath von Proviſionen. Unſere leichten Truppen erbeuteten die ſämmtliche feindliche Bagage, die ohngefähr aus tauſend Fuhren beſtand, und worunter die Equipage des Baſcha Muſſun Oglu ſelbſt mit begriffen war. Kaum hatte der Fürſt Kantemir die Feſtung beſetzt, als der Feind ſich wieder umkehrte, und einen Angrif auf ſie verſuchte; da er aber einen viel zu ſtarken Widerſtand antraf, gab er ſich nur Mühe ſeine auf der Inſel nahe bey Churi ſa nachgebliebene Kanonen mit ſich fortzubringen; allein auch dieſes glückte ihm eben ſo wenig als jenes. Der Fürſt Kantemir hatte weder die Infanteriſten noch Artilleriſten bey ſich; es muſten [illegible] und Huſaren bey den eroberten Kanonen die Dienſte [illegible] verrichten.

Gleichergeſtalt iſt [illegible] wieder in unſerem [illegible] der Donau von ihrer Mündung [illegible] hinaus von Feinden gereinigt, [illegible] und Magazinen ſich [illegible] haben können.

Der General-Feldmarſchall bezeuget, daß der General-Lieutenant Ehm, den bey der Einnahme von Churi ba [illegible] bey der Vertheidigung bewieſenen Eifer und Tapferkeit des Obriſtlieutenants, Fürſten Kantemir, nicht genung rühmen können; daher er auch dem zu der abgefertigten General-Major [illegible] gegeben das Lob beyleget, daß derſelbe, als Dejourhabender General bey jeder Gelegenheit durch eine vorzügliche Activität und Eifer ihm allen Beyſtand geleiſtet habe; dieſes hat Ihro Kayſerlichen Majeſtät in allerhöchſten Gnaden bewogen letztern zum General-Lieutenant zu erheben.

Aus einem Schreiben, Dardanellen den 8 October.

Der Graf Orlow iſt vor einigen Tagen mit 24 Schiffen zu Imbros angekommen. Dieſer General hat dem Moldavangi Baſſa, welcher in den Dardanellen commandirt, die 3 Tſchebecks, welche vor Tenedos genommen waren, zurückgeſchickt. Der Biſchof von Imbros hat ſie, von wegen des Grafen, dem Baſſa zugeführt, und iſt von ihm mit einem Kaftan (eine Art Ehrenkleid) beſchenket worden. Die Leute welche denſelben begleiteten, haben gemeldet, daß die Ruſſen in der dortigen Gegend 66 Segel hätten, und daß alle dieſe Fahrzeuge ſich vereinigen ſollen, um mit dem erſten günſtigen Winde die Paſſage der Meerenge zu verſuchen.

Der Capitain Julien, von Marſeille, hat im Geſichte der Caſteleʒ ruſſiſche Kriegsſchiffe angetroffen die vor dem Eingange des Canals kreuzeten. Heute Morgen hat man viele Canonenſchüſſe gehört, die, wie man ſeitdem erfahren, aus dem Schiffe von Tenedos auf ein ruſſiſches Schif geſchehen ſind, das der Strom nahe an die Inſel geworfen hatte. Itzo heißt es wieder, daß die Ruſſen vorhaben die Inſel Lemnos anzugreifen.

Piſa, den 20 November.

Am Montag kam der Herzog von Gloceſter hier von Livorno an, und trat beym Ritter Mann ab. Er hat ſich die ihm angebotene Wache vor dem Palais verbeten.

Livorno, den 20 November.

Heute ſind die ruſſ. Generals, Graf Theodor Orlow, Buturlin, Aragan und Demanhof, nach geendigter Quarantaine, in die Stadt gekommen. Der Herzog von Gloceſter hat den Grafen von Orlow während der Quarantaine 2mal beſucht. Vorgeſtern gieng die engliſche Fregatte, Venus, nach London unter Segel; 3 andere engliſche Schiffe unter dem Commando des Admiral Dennis ſind noch hier.

Verſailles, den 27 November.

Der König hat den Baron von [illegible], Marechal des Camps ꝛc., zum auſſerordentlichen Miniſter an den Hofe von Berlin ernannt. Den 24. iſt der Vicomte von Choiſeul, ehedem Geſandter am Hofe des Königs beyder Sicilien, hier angekommen und denſelben Tag dem König vorgeſtellet worden.

Paris, den 25 November.

Es geht ein Gerüchte, der König werde nächſtens ein Lit de Juſtice [illegible] dem die Prinzen vom Geblüte [illegible] ſeyn ſollen, und darin der bekannte Proteſt vernichtet werden ſoll, ohne daß von den Prinzen gefodert wird, davon abzutreten. Man ſagt der ehemalige Verfaſſer der Gazette de France, Hr. Suard, werde Secretair der Pairſchaft werden.

Aus einem Briefe von Paris, v. 25 Nov.

Man ſagt, der König werde ſeine alienirten Domainen wieder antreten. Das Edict, das dieſe Zurückgabe in die Hände des Souverains befiehlt, iſt ſchon das Conſeil paßirt, und wird unverzüglich dem Parlement zur Regiſtrirung vorgeſtellet werden, und das Parlement dürfte ſich wahrſcheinlich nicht dawider ſetzen.

Die Deputirten der General-Pächter und der General-Finanz-Einnehmer ſind zu Hofe gefodert worden, und der General-Controleur hat von jedem der Deputirten 100000 Liv. und von den Einnehmern 4 Millionen gefordert, alles durch den Weg der Anleihe. So ſpricht man auch von 2 neuen Anleihen gegen Renten auf Lebenszeit. Seit einigen Tagen zeigt das Gerüchte, der Prinz von Beauvau werde ſeine Stelle als Capitain der Garde niederlegen und nach Spanien gehen.

London, den 26 u. 27 Novemb.

Vorgeſtern erhielt der Hof wichtige Depeſchen von verſchiedenen ausländiſchen Miniſtern. Sie enthalten Nachrichten vom Frieden zwiſchen Rußland und den Türken, und von neuem Krieg in verſchiedenen Theilen von Europa. Ob wir mit Spanien Friede behalten muß die Zeit lehren, einige ſagen ja und andere nein. Das Miniſterium erwartet die Antwort des ſpaniſchen

Hofes auf die durch den Grafen von Grantham wegen des Vorfalls mit der Chaloupe Hawke übergebene Vorſtellung. Der Bericht von Cadix wegen der nicht erfolgten Abtretung von Falkland [illegible] nicht ſo allerdings gewiß ſeyn. Indeſſen bleiben wir noch auf allen Fall gefaßt. In allen Häfen wird eifrig gearbeitet; die Admiralität hat nach Deptford und Woolwich Befehle geſchickt, daß die daſelbſt liegenden neuen und ausgebeſſerten Kriegsſchiffe ſich nach der Mündung der Themſe begeben, wo ſie ausgerüſtet und bemannet werden, und die weitern Befehle des Hofes abwarten ſollen. Der Graf v. Sandwich iſt ſehr wider Spanien aufgebracht und hat erklärt, daß es an ihm nicht fehlen ſoll, den feindlichen Abſichten, [illegible], zu begegnen. Er hat ſeine Einrichtungen auch ſo gemacht, daß auf den erſten Wink eine Flotte von 40 Schiffen in See gehen kann.

Es iſt hier neulich ein Tractat über den Zuſtand der oſtindiſchen Compagnie herausgekommen, darin von der Handlung der Compagnie in Bengalen, und auf den Küſten von Malabar und Coromandel, von ihren Einkünften und von allem was die Compagnie betrifft ſehr umſtändliche Nachricht gegeben wird. Der Verfaſſer berechnet die jährl. Einnahme der Compagnie in Bengalen auf 3,500000 Pfund Sterl. und den Tribut an den Mogul und Nabob, und andre Unkoſten auf 2,000000 Pf. Sterl. ſo daß jährl. 1,500000 Pfund Sterl. überſchüßig bleibt.

Im Parlement von Irland fallen häufige Debatten vor, und die Sachen ſind gar noch nicht [illegible] gebracht.

Der Alderman Townſhend will ſich bequemen die von ihm geforderte Taxe von ſeinen Ländereyen in der Grafſchaft Middleſex zu bezahlen, und ſo iſt dieſer Proceß zu Ende, den einige für ſo wichtig und weitläuftig angeſehen.

Wien, den 30 November.

Seit der Kayſer ſich wiederum hier befindet, iſt er faſt täglich, und zwar von früh bis Abends mit der Arbeit in dem Cabinette beſchäftigt.

Haag, den 3 December.

Vorigen Donnerſtag erhielt der Fürſt Gallizin Depeſchen aus Petersburg vom Canzler, [illegible] Poſtſcript gemeldet wird, daß eine Eſtafette vom Grafen Orlow in Moſkau die Nachricht gebracht habe, daß die Krankheit laſſe nach, und werde bald ganz und gar aufhören. Ein anderer Courier von Livorno brachte gedachtem Fürſten ein Journal von den Operationen der ruſſiſchen Flotte im Archipelagus.

Vorigen Donnerſtag kam der hieher beſtimmte Spaniſche Geſandte, Graf von Herrerias hier an, und übergab den folgenden Tag ſein Credetiv. Er würde ſchon eher angekommen ſeyn, er hat aber, weil ſeine Gemahlin hoch ſchwanger iſt, nur langſam reiſen können.

Den letzten November ſtarb hier der Herr [illegible] Paravicini, ehemaliger Conſul der Republique beym Dey von Algier.

Ihro Hochmögenden haben zum Vortheil der einländiſchen Töpfereyen eine Auflage von 6 Stüver per [illegible] auf alle fremde Töpfe gelegt, die hier ins Land unter dem Nahmen frankfurther Töpfe eingeführt werden.

Aechte und umſtändliche Relation von den Operationen der ruſſiſchen Flotte im Archipelagus im Jahr 1771.

Der General en Chef Graf von Orlow theilte die geſammte Flotte in 3 Eſcadern ab, eine unter ſeinem eigenen Commando eine unter dem Admiral Spiritoff und eine unter dem Generallieutenant Graf von Orlow, und den 12ten Auguſt giengen dieſe 3 Eſcadern nach ihrer Beſtimmung unter Segel; die erſte grade nach der Inſel Negroponte, wo die Veſtung bombardirt ward, unterdeß auf allen Seiten der Inſel Detaſchementer ans Land geſetzt und alle auf der Inſel befindliche Magazins genommen und verbrannt wurden. Nahe bey der Brücke von Kieroske ſchlugen die unſern ein ſtarkes Corps Türken in die Flucht, das uns alle Bagage zurück ließ. Von Negroponte gieng dieſe Eſcadre nach den Küſten von Macedonien, und Romelien, und in der Nachbarſchaft der Stadt Cavalle, und hatte eben die Abſicht nämlich dem Feinde ſeine Lebensmittel zu nehmen, und eben das Glück. Die feindlichen Küſtenbewohner wurden allenthalben verſtreut, was man [illegible] fand ward an Bord bracht, u. was im Lande in unſere Hände fiel, verbrannt. Die Eſcadre des Admirals [illegible] der erſten bei Andros zur Seiten, um ihre Unternehmungen im Fall der Noth zu unterſtützen. Die 3te Eſcadre that unterdeß eine Landung auf die [illegible] Caramanien; [illegible] vor Rhodes über und ſchoß eine große türkiſche Caravelle, die ſich unter den Canonen des Forts ſicher glaubte, in Grund. Die Beſatzung, weil ſich [illegible] Chaloupen und Boote in die Stadt [illegible] daß man nicht weiß, wie viele todt, behalten und verwundet ſind. Den 17. Auguſt that man eine Landung unter Cap Matapan, wo die Magazine erobert, der Feind [illegible] und 4 Canonen geſchlagen, und [illegible] eine mit Reis und andern Gütern genommen wurden. Den folgenden Tag eroberten wir ein großes Magazin vor [illegible] an dem Ufer des Golfs. Darauf machten ſich die Schiffe dieſer 3ten Eſcadre unter Befehl des Graf Orlow von der Beſatzung Fimicas in Karamanien Meiſter, und eroberte 26 Canonen u. ein Schiff. Im Golf von Sateime verbrannten die Ruſſen 3 Schiffe, deren eines 30 Canonen führte, und den 7. Sep. 3 Magazine im Hafen von Rege. Den 16 Sept. eroberten wir die Inſel und Veſtung Caſtel Maſo mit 25 Canonen. Während dieſer Verrichtung ſind uns gegen 25 Schiffe feindl. und neutrale für feindl. Rechnung geladen, in die Hände gefallen, u. an Bord derſelben 100 Türken, denen der Graf von Orlow, ſo wie den im Golf von Macry gemachten Gefangenen die Freyheit ſchenkte, und ſo viele Lebensmittel, als ſie bis zu dem Orte, wohin ſie ſich begeben wollten, nöthig hatten. Es iſt bey dieſer Gelegenheit noch eine Heldenthat von 2 unſrer Officiers, Mitſchman Uſchakow und Capitan Caſtlin zu erzählen. Der erſte hatte das Commando über eine kleine Fregatte von 6 Canonen, und der andre über 140 Mann Landtruppen an Bord derſelben. Dieſe Fregatte ſeegelte nach Laſſo zur Flotte, und mußte bey Lemnos, weil es Windſtille war, liegen bleiben. Ein griechiſcher Prieſter der an Bord geweſen war, unterrichtete davon den Commendanten der Inſel, und dieſer ſchickte ſogleich 5 groſſe Galeeren ab, die Fregatte zu nehmen. Uſchakow und Caſtlin machten ſich auf den Angrif gefaßt, ſetzten alle Canonen nach der Seite wo ſie den Feind vermutheten, und verſahen das Schif rund um mit Hängmatten. Das Gefecht war heftig und dauerte 3 Stunden. Die Türken hatten am Ende 150 Todte, und faſt keinen der nicht verwundet wäre. Die gröſſeſte Galeere führte 40 Ruder und konnte ſich kaum retten mittelſt der 6 oder 8 Ruder, die ihr unbeſchädigt übrig geblieben waren. Die Bedeckung der Hängmatten hatte ſo gut gethan daß wir nur 4 Todte und 10 Verwundete hatten, unter dieſen befand ſich der Lieutenant der Truppen. Die Windſtille hinderte unſre Fregatte ſich von den Galeeren Meiſter zu machen.

Gelehrte Sachen.

Rolf Krage & Sörgeſpil etc. Rolf Krage ein Trauerſpiel von J. Ewald, Copenhagen, 1770. 10 Bogen in 8.

Herr **Ewald** dem ſeine Nation unter ihren jetzt lebenden Dichtern den Preis zuerkennt, iſt auch der erſte der ſeine Sprache mit Trauerſpielen bereichert, daran es bisher gänzlich gefehlet hat. Sein erſtes Drama über den Fall Adams kam vor 2 Jahren heraus und iſt in gereimten Verſen, dieſes gegenwärtige aber in Proſa geſchrieben. Der Stoff dazu der Ermordung des däniſchen Königs Rolf mit dem Zunahmen Krage iſt aus dem Saxo und den fabelhaften Zeiten der däniſchen Geſchichte genommen: Rolf König in Dännemark ein edler vortreflicher Mann hatte Hiartware zum König über das ihm zinsbare Schweden gemacht, und ſeine Schweſter Skulda mit ihm verheyrathet. Die ehrgeizige Skulda verdroß es, daß ſie eine Unterthanin ihres unehelich gebornen Bruders ſeyn ſollte; (denn Rolf war aus der Blutſchande des Königs Helge und ſeiner Tochter Urſe erzeuget) ſie reizte alſo ihren Gemahl, daß er ſeinem Wohlthäter nach Leben und Krone trachtete. Unter dem Schein den jährlichen Tribut zu bringen, landeten Skulda und Hiartwar in Leire Rolfs Reſidenz, und hatten bewafnete Leute in ihren Schiffen verſteckt. Rolf der nichts böſes erwartete, ſtellte aus Freuden über ihre Ankunft ein groſſes Gaſtmahl an, und in der Nacht wurden er und alle ſeine Helden ermordet, da ſie vom Wein und Schlaf untüchtig zur Gegenwehr gemacht waren. Einer von Rolfs Getreuen, Viggo, der ehedem geſchworen hatte, ſeines Königs Tod zu rächen, hatte ſein Leben gerettet, und als Hiartwar die Tugend der däniſchen Streiter bewunderte, von denen keiner nach Rolfs Tode hatte leben wollen, und ſolche Männer in ſeinen Dienſten zu haben wünſchte, ſo bot ſich Viggo ihm an. Hiartwar nahm ihn mit Freuden auf, und reichte ihm um den Eid von ihm anzunehmen, ſein Schwerd bey der Spitze hin, Viggo nahm es aber, unter dem Vorwand daß Rolfs Gebrauch ſo geweſen wäre, bey dem Gefäß, und erſtach Hiartwarn. Nach Rolfs und Hiartwars Tode ließ ſich der ſchwediſche Prinz Hother der von mütterlicher Seite aus dem däniſchen Königsſtamm war, in Dännemark huldigen.

Die Perſonen des Trauerſpiels ſind: **Rolfo, Biarke, Hialte** und **Viggo** drey däniſche Helden voll Tapferkeit Edelmuth und Treue für ihren König, **Rude** Rolfs andere Schweſter und Biarkens Gemahlin eine tugendhafte ſanfte Prinzeßin, **Alvilde** und **Signe** Hialtens und Viggons Geliebte, **Hiartwar** ein Character der beſtändig zwiſchen Tugend und Laſter wankt, ſeine Neigung zu der Skulda giebt dem letzteren das Uebergewicht, **Hother** ein edler Jüngling von demſelben Character wie Rolf und ſeine Getreuen, der weiſe **Gevar** König in Norwegen ſein Schwiegervater und Lehrer, **Skulda** im höchſten Grade ehrſüchtig, grauſam und verwegen und **Hunding** ihr Rathgeber ein niederträchtiger Böſewicht.

Die **erſte** Handlung beſchreibt die fruchtloſen Bemühungen der Prinzeßin Rude Skuldens und Hiartwars Anſchlag zu hintertreiben. Sie hat beyde in einer heimlichen Unterredung angetroffen und ſo viel gehört, daß ſie den äuſſerſten Verdacht gegen ſie faßt, den alle übrige Umſtände noch vermehren.

(Der Verfolg nächſtens.)

No. 198

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Mittewochs, den 11ten December.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 22 November.

Die Nachricht von den Vortheilen die der General Weißman über die Türken erfochten, verurſacht uns um deſto mehr Freude, da bey der ſpäten Jahreszeit man eine ſo gute Nachricht nicht mehr vermuthete, und weil unſre Armee nunmehro ihre Winterquartiere ruhig nehmen kann wo ſie es am zuträglichſten findet. Man ſpricht ſeit einigen Tagen viel vom Frieden, und viele glauben gewiß daß er nahe ſey.

Die Witterung iſt hier ſeit mehr als 3 Wochen ſehr ſtürmiſch geweſen, und es ſind dadurch viel Schiffe, die in See gegangen waren, verunglückt.

Seit der Abreiſe des Prinzen Wolkonsky nach Moſcau verſichert man daß der Fürſt Gregor Gregoriewitſch Orloff von da hier bald wieder eintreffen werde. Verſchiedene Officiers von der Garde, die nebſt einigen Commandos nach Moſcau geſchickt worden, um die Anſtalten, die man wegen der daſelbſt herrſchenden Krankheit treffen würde, zu unterſtützen, und für die Ruhe der Stadt zu wachen, ſind von der Kayſerin mit einem höheren Character begnadiget worden.

Die guten Nachrichten, welchen wir jetzt noch von der Armee entgegenſehen, werden mir hoffentlich Gelegenheit geben, Ihnen baldigſt mehreres zu ſagen. Leben Sie wohl.

Stockholm den 29 November.

In den Plenis am vorigen Mittewochen iſt nichts merckwürdiges vorgefallen, als daß die nicht adelichen Stände auf die noch einmal wiederholte Vorſtellung der Ritterſchaft und des Adels wegen der K. Verſicherungs-Acte durch Deputirte haben erklähren laſſen, wie ſie bey ihrem einmal gefaßten Entſchluß blieben und ſich alle weitere Correſpondenz in dieſer Sache verbäten, weil ſie ſolche für ausgemacht hielten. Dieſe Antwort hat groſſe Bewegung bey der Ritterſchaft veranlaßt, und man iſt ſehr begierig, was ſie morgen deswegen beſchlieſſen und was dieſe Sache für einen Ausgang haben werde.

Der Reichsraht Baron Reuterholm hat im Reichs-Raht wieder Sitz genommen.

Acre in Syrien, den 10 September.

Osman, Pacha von Damas, gieng neulich mit einem Corps von etwa 9000 Mann, zum Theil Araber, von hier, und wir meinten er wolle im District von Naplus, ſonſt Sichem, von Rama und Gaza Contributions eintreiben; er wollte aber dem Scheick Daher ins Land fallen, und zwar hat er das ſo gemacht. Er lagerte ſich diſſeits des See Meron, eine Tagreiſe von Saphet bey der Brücke Jacobs, und beſetzte die Brücke damit ſie wieder zurück können, wenn Noth wäre. Osman Paſcha erwartete hier eine Verſtärkung von Damas und 20000 Druſen, die verſprochen hatten zu kommen. Als der Scheick Daher von allem dieſem Nachricht erhielt, dachte er, es ſey wohl am beſten gethan die Ankunft der Druſen nicht abzuwarten und den Osman gleich in ſeinem Lager am See Meron anzugreifen. Sein Alliirter, Scheick Naſif kam ihm mit 500 Pferden zu Hülfe und den 2ten September kamen ſie vor dem Lager des Osman an, und die Scheicks nahmen ihre Stellung ſo, daß Osman ſie zurückſchlagen oder mit ſeiner Armee in den See mußte. Die Araber zogen gleich über die Brücke Jacobs ab ſo bald ſie des Scheick Dahers gewahr wurden, und Osman, als er dem ſehr lebhaften Angrif des Scheick Daher nicht länger wiederſtehen konnte, und ſich nicht lebendig wollte nehmen laſſen, machte in den See, wo der größte Theil ſeiner Armee jämmerlich umkam. Osman und ſein Sohn ſollen auch im Waſſer mit umgekommen ſeyn, doch wollen einige er ſey von den ſeinen gerettet und den 6. zu Damas angekommen. Der Paſcha von Merdin iſt zu Saphet an ſeinen Wunden geſtorben. Dem Scheick Daher hat dieſe Schlacht einen ſeiner Söhne gekoſtet, übrigens nur ſehr wenig, eingebracht aber eine Menge Pferde und Mauleſel und viele Bagage, die er aber faſt alle an den Scheick Naſif geſchenkt hat. Daher hat nach dieſer Unternehmung hier einen feyerlichen Einzug gehalten; ſeine Söhne ritten auf Osmans Pferden, und ſein Pelz ſein Gezelt und ſeiner Chiaoux (eine Art Lictores) wurden vor ihnen her getragen, und die Musqueten der Einwohner und die Canonen des Caſtels tönten darein. Man hat unter Osmans Papieren einen Befehl des Großſultans gefunden, daß Osman Aly Bey ab- und ſeinen Schwager Abuhead an ſeiner Stelle ein ſetzen ſolle; Aly Bey's Agent bey Scheick Daher, Herr Reff, hat dieſe Ordre nach Cairo gebracht, aber Aly hat ſich merken laſſen, ſie müſſe wohl untergeſchoben ſeyn.

Rom, den 22 November.

Der König von Spanien hat ſeinen Miniſter beym heil. Stuhl, Hr. Azpuru, zum Ritter des neuen Ordens der unbefleckten Empfängniß erkläret.

Marſeille, den 18 Novemb.

Capitain Villeneuve hat den 29ſten Sept. auf der Höhe der Inſel Taſſe, 60 Transportſchiffe, die von 11 rußiſchen Kriegsſchiffen eſcortirt worden, und den 18. auf der Höhe der Inſel Cerigo 20 Schiffe mit rußiſcher Flagge geſehen.

Nantes, den 22 November.

Alle Schiffe die aus der mittelländiſchen See kommen, müſſen Quarantaine halten, weil ein Schiff Gibraltar paßiren wollen, worauf die Peſt ſich befindet; man glaubt es in hieſigen Gegenden. Es iſt ein Schiff von St. Dgo. mit vielen Waaren und vielem Volke verunglückt, genannt le Printems. Man hoft noch einige Güter zu bergen; unter denen Leuten ſo ſich gerettet, befindet ſich auch ein blinder Paſſagier, ſonſten ſind die meiſten erſoffen.

Paris, den 29 November.

Der Abt Beliardi, der unſre Commerz Angelegenheiten in Spanien verſehen, hat ſeinen Rappel erhalten, und Hr. Artier, ehedem Conſul zu Amſterdam und itzo Conſul zu Neapel, wird ſein Nachfolger werden.

Zu Verſailles im Kriegs-Hotel iſt eine Druckerey zum Dienſt des Miniſterii angelegt worden, davon Herr Berthier Director ſeyn ſoll.

Bey der Gelegenheit, daß der Hr. Marquis v. Pons als gevollmächtigter Miniſter nach Berlin ernannt iſt, verſichert man, daß das Vernehmen zwiſchen den beyden Höfen gegenwärtig anders ſey, als es ſeit dem letzten Kriege bisher geweſen, und daß wirklich eine wichtige Negotiation zwiſchen den nordiſchen Mächten im Werke ſey, daran unſer Hof auch Theil hat. So ſagt man, daß das Vernehmen zwiſchen uns und Spanien auch anders ſey, als ſeit dem letzten Kriege bisher. Der Herzog von Biron hat ſich von ſeiner Gemahlin geſchieden. Sie waren ſchon ſeit einiger Zeit in ihrer Denkungsart verſchieden. Die Herzogin iſt eine Freundin der Encyclopaedie und des Parlements, und der Herzog ein Anti-Encyclopaediſt und Freund des Hofes. Er hat ihr geſchrieben, daß ſie ihre Güter nehmen und davon leben könne, ſo wie er von denjenigen thun würde daß er aber von keiner Gemeinſchaft mehr wiſſen wolle. Der König hat dem Herzoge zur Schadloshaltung ein anſehnliches Jahrgehalt bewilligt. Man rechnet die eingebrachten Güter der Herzogin v. Biron auf 80000 Livres jährliche Renten. Der Herzog von Chartres hätte dieſer Tagen im Comödienhauſe ſehr unglücklich ſeyn können. Ein Brett darauf der Herzog ſtund, brach, u. er fiel durch, er hat aber gar keinen Schaden erhalten.

Der König von Pohlen hat an Madame Geoffry eine Relation von dem ihm begegneten Unglück geſchickt, und einen eigenhändigen Brief des Inhalts: Ich habe itzo die größte Hofnung, daß ſich künftig alles beſſer für mein Land und für mich fügen werde. Meine Herſtellung geht ſo gut von ſtatten, als diejenigen nur verlangen können, die mir ſo viel Gutes gönnen als Sie. Aber ich muß noch nicht viel ſchreiben, und darum breche ich ab und umarme Sie.

Paris, den 2 December.

Hier werden viele Anſtalten zu 2 Vermählungen vorgekehret, die beyde noch nicht bekannt gemacht ſind, nämlich des Prinzen von Lambeſc mit Mlle. Montmorency, Enkelin des Prinzen von Tingry, und des Vicomte Adolph von Gorry mit Mlle. von Bethune, 2te Tochter des Hrn. v. Bethune. Die Rede geht, der Herzog von Orleans habe ſich mit Mlle. von Monteſſon vermählt.

Der Graf von Montreynard, Halbbruder des Kriegesminiſters, iſt zum gevollmächtigten Miniſter nach Cöln ernannt.

Der Hr. Cabeire, Hr. von Lure, iſt von Vic nach Metz längſt dem Fluß Seille mit einem Fluß Tannenholz von 6 Fuß Breite und 25 Länge gekommen. Dieſes iſt die erſte Unternehmung von der Art und man verſpricht ſich zu Metz viel gutes davon.

Im Biſthum von Nantes hat jemand nach 9 Pfund Reiß 200 Pfund guten Reiß geerndet.

Der Herzog von Vrilliere befiel vorigen Montag mit einem Zufall, den man Anfangs für ſehr gefährlich ausgab, doch befindet er ſich heute beſſer, und wird, dem Vernehmen nach, künftigen Donnerſtag mit dem Könige nach Choiſy gehen.

London den 26 und 29 November.

Es werden bey Hofe groſſe Anſtalten gemacht das Geburtsfeſt der verwittweten Prinzeßin von Wallis zu feyern, die den 30ſten dieſes in ihr 55ſtes Jahr tritt. Dieſe Prinzeßin befindet ſich immer noch ſehr unpäßlich. Der Herzog von Cumberland hat die Erlaubniß erhalten mit ſeiner Gemahlin nach England zurückzukommen, und man erwartet ihn eheſtens.

Warſchau, den 30 November.

Der König iſt am Krönungsfeſt nicht öffentlich erſchienen, doch befindet er ſich merklich beſſer. Der berüchtigte Domanſky iſt dieſer Tagen hier eingebracht worden. Er ſoll willens geweſen ſeyn Korzinsky zu erſchieſſen aus Rache und aus Verſehen. Itzo muß er ſelbſt ausſagen. In Wilna iſt des Koſakowsky Manifeſt durch Büttels Hand verbrannt worden. Aus Cracau berichtet man, daß die General Conföderation den franzöſiſchen General Viomenil das Commando abgegeben, und Hunger und Kälte die Franzoſen genöthigt habe Tiniec mit dem gröſten Theil der Beſatzung zu räumen.

Pohlniſche Gränze, den 20 Novemb.

Unter andern Anecdoten von dem bekannten Kozinsky erzählt man auch die, als er aufs Schloß gebracht ward, giengen viele Herren und Damen zu ihm, dankten ihm daß er dem König das Leben erhalten hätte, und küſſeten ihm für Freude die Hände und das Geſicht; auch that das die Gemahlin eines gewiſſen Caſtellans, die ſich ſonſt nicht leicht zu einem Handkuß herabläßt.

Straßburg, den 9 November.

Heute rückte ein neues Regiment allhier zur Beſatzung ein, welches aus Infanterie und 2 Escadrons leichter Reuter beſtehet; es heißt Royal Corſe, und beſtehet meiſtens aus Nationalcorſen. Dieſe Leute ſehen recht verwegen und kriegeriſch aus. Ihr Kopf iſt mit einer Caſque bedeckt, auf welcher Pferdehaare von unterſchiedenen Farben die verſchiedenen Compagnien, in welche ſie eingetheilet ſind, anzeigen. Die Infanterie hat, wie die Cavallerie, weiſſe Mäntel, blau und weiſſe Oberkleider, lange Hoſen wie Huſarenhoſen, braune Halbſtiefel, einen ſchmalen, kurzen, gekrümmten Säbel, eine rothe Säbeltaſche auf welche ein ſchwarzer Mohrenkopf genähet iſt, langes doch leichtes Schießgewehr, und die Patrontaſche hängt vorne. Die Cavallerie iſt vortreflich beritten. Seit 2 Monathen hat ſich überhaupt unſere ganze Beſatzung verändert. Sie beſtehet aus den Regimentern Chartres, ſchwere Cavallerie; Chabot, leichte Dragoner; und Royal Corſe; ferner aus folgenden Infanterieregimentern: von dem Corps Royal, das Regiment von Toul, Chartres, Royal Barrois, Royal Corſe, Royal Suedois und Royal Lorraine.

Prag, den 20 November.

Zu folge einer neulich geſchehenen Zählung aller Einwohner in Böhmen, iſt ihre Anzahl 195,000 Menſchen. Allein in Prag rechnet man 60,751 Männer und Weiber und darunter 8,550 Juden.

Es laufen hier noch täglich von allen den Orten Briefe ein, durch welche unſer groſſer und liebenswürdiger Kayſer als ein wohlthätiger Genius gegangen iſt, und die Spuhren eines Freundes und Vaters ſeiner Unterthanen zurückgelaſſen hat. Er hat allenthalben die Capitains der Creiſe, und verſchiedene andre Perſohnen zu ſeiner Tafel gezogen, denen das Etiquette dieſe Ehre verſagt, um von ihnen Dinge zu erfahren, die kein Höfling einem Monarchen ſagt. Man erzählt, der Kayſer kam irgendwo in eine Auberge, wo viele Perſohnen waren, die ihre Aufwartung machen und Bittſchriften übergeben wollten; er befahl daß ſie alle mit ihm ſpeiſen ſollten. Aber es iſt nicht ſo viel ſilbern Geräthe da, meynte ein Kammerjunker; „So eſſen Sie von Zin, antwortete der Kayſer, meine Gäſte werden mit einem Reiſenden vorlieb nehmen".

Wien, den 30 November.

Heute am Feſte des heil. Apoſtels Andreas, als Titular Feſte des Ordens des goldenen Vlieſſes, hat der Kayſer den Fürſten Franz v. Lichtenſtein, den Fürſten v. Kinsky, u. den hungariſchen Kanzler, Grafen Franz Eſterhazy, zu Rittern geſchlagen.

Aus dem Mecklenburgiſchen, den 20 Nov.

In Sternberg, zwiſchen Güſtrow und Schwerin, wird am 29ſten dieſes der gewöhnliche Landtag eröffnet werden, wo man ſich über wichtige Dinge zum Beſten des Landes berathſchlagen wird. Die Deputirten von den Höfen von Schwerin und Strelitz machen ſich bereits zu ihrer Abreiſe nach dieſem Landtage fertig, auf welchem auch die ganze Ritterſchaft verſammelt ſeyn wird.

Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin hat der Stadt Boizenburg vor zwey Jahren zum Aufnehmen des Kornhandels die Zollfreyheit verliehen; nachdem einige der dortigen Kaufleute dieſe Fürſtl. Vergünſtigung aber zur Sättigung ihrer Gewinnſucht angewendet und der Armuth ſogar die einzelne Säcke Korn, welche der Bauer zur Stadt gebracht, entzogen haben, ſo haben Se. Durchl. dieſe ſchändliche Verkäuferung durch eine ſcharfe Verordnung abgeſtellet.

Darmſtadt, den 23 November.

Vorgeſtern langte bey den Hrn. Landgrafen Georg Wilhelm der K. K. Obriſtlieutenant, Herr von Stre[illegible], von Wien an, und überbrachte die für den älteſten Prinzen Ludwig Georg Carl beſtimmten Inſignien der Ritter des groſſen Creuzes des heiligen Stephani, Apoſtoliſchen Königsordens. Auch hat Ihro Kaiſerl. Königl. Majeſtät hochgedachten Prinzen bey dieſer Gelegenheit mit eine koſtbare Agraffe von Brillanten beſchenkt.

Niederrhein, den 3 December.

Briefe von Petersburg melden, daß die Kayſerinn zur Ergänzung der Armee, die beym dießjährigen Feldzuge, durch die verſchiedene Scharmützel und mehr noch durch Krankheiten verlohren hat, eine Recrutirung von [illegible] Mann in Vorſchlag gebracht, daß Sie aber auf die Vorſtellung des Senats, wie die ruſſiſ. Staaten durch eine ſo ſtarke Recrutirung zu ſehr würde entvölkert werden, die Anzahl der Recruten auf 50000 Mann herabgeſetzt habe, wenn der Friede nicht mittlerweile zu Stande kommen ſollte, welches aber wahrſcheinlich wohl geſchehen dürfte, da die Sache durch die Vermittelung des Wiener Hofes nur in die Länge gezogen werde, und Rußland dennoch genöthigt ſey, ohne alle Vermittelung Frieden zu ſchlieſſen.

Von Wien ſchreibt man, es ſey nicht unmöglich, daß, um einen gewiſſen Plan auszuführen, die Truppen, die ſich noch in den öſterreichiſchen Niederlanden befinden, auch den Marſch nach Ungarn antreten, und fremde Truppen die Städte in den gedachten Niederlanden ſo lange wieder beſetzen, wie auch die Aufmerkſamkeit der Nachbarn dadurch rege gemacht werden möchte. Der Hof von Sachſen ſoll unter der Hand befragt ſeyn, ob er ſich nicht für den gewiſſen Plan erklähren wollte, aber zur Antwort gegeben haben, daß er bisher zu wenig Vortheil von den pohlniſchen Angelegenheiten gehabt habe, um ſich wieder darein zu miſchen.

Berlin, den 5 December.

Am Dienstage früh traf der König, aus Oranienburg wieder hier ein, und der Prinz Heinrich. Des Mittags war groſſe Cour bey Hofe. Des Nachmittags um 3 Uhr erfolgte die glückliche Ankunft der verwittweten Königin von Schweden, und Ihrer Prinzeſſin Tochter. Der König, der Prinz von Preuſſen, und der Prinz Heinrich, empfiengen Dieſelben unter dem groſſen Portal, am Wagen, hierauf führeten der König, die verwittwete Königin von Schweden, und der Prinz Heinrich, die Prinzeſſin, die Treppe hinauf, zu den Zimmern, welche für Ihro Majeſtät und Ihro Königl. Hoheit beſtimmt ſind, wo Sie von der Königin, nebſt dem hier befindlichen Königl. Hauſe, auf das zärtlichſte empfangen worden. Nach geendigten Bewillkommungen ſpeiſeten der König, beyde Königinnen, die Prinzeſſin Sophia Albertina, die Prinzen und Prinzeſſinnen des hieſigen Königl. Hauſes, in den Zimmern der verwittweten Königin v. Schweden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾	kr.	St p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito	— 34	kr.	——	
Paris	25¼		ß Bco p Cr	2 Uſoch.
Bourdeaux	25⅜		ß Bco p Cr	2 Monat
London	31 ß 9½ ₰		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	— 6¼	ſchl.	kurze Sicht
dito	—— 7¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	——		
dito	—— 29¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1½		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. ⅔ Cr	26⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	45⅝ à ¾		
Neue ⅔ St. für voll	11¾		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 1 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	4 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	5 ß.
Fein Silber ——	27 mk	— 11 ß.
Stück von Achten ——		——

No. 199

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 13ten December.

Copenhagen, den 7 December.

Der König hat verordnet, daß keinem Officier, der bey den Königl. Regimentern würklich angeſtellet iſt, Urlaub gegeben werden ſoll, wenn er nicht wenigſtens 1 Jahr gedient hat, und daß die Schoutbynachts künftig Contre-Admirals heiſſen ſollen.

Vorgeſtern, den 5ten, Morgens, ſind gegen 130 Schiffe, mit einem Oſt-Süd-Oſten Winde, aus dem Sunde nach der Nordſee ausgeſegelt, und unter dieſen Schiffen auch die nach der mittelländiſchen See beſtimmte Königl. Kriegs-Schiffe.

Genua, den 21 November.

Am Sonntage kam hier der Fürſt Della Riccia von Piſa an.

Aus Spanien ſchreibt man, daß ſeit einiger Zeit in den verſchiedenen ſpaniſchen Häfen viele Zurüſtungen gemacht werden, und man ſtark werbe, die Kön. Truppen zu recrutiren; dazu kämen ſehr häufige Couriers zu Madrid an, ſo daß die Politiker allerley Muthmaſſungen hätten.

Rom, den 20 November.

Vorigen Sonnabend kam ein auſſerordentlicher Courier von Paris beym Cardinal von Bernis an. Der Cardinal begab ſich noch denſelben Abend zum Staatsſecretair und hielt eine lange Conferenz mit ihm, und geſtern ward der Courier zurück gefertiget. Man weiß nicht was er mitgebracht habe, nur ſind auch an andere Höfe Depechen abgeſchickt worden.

Dieſer Tagen ſind hier einige Bediente des Herrn Girand angekommen, und zu Civita-Vecchia ſoll ein Schiff mit ſeiner Bagage angekommen ſeyn.

Neapel, den 19 November.

Unſre Königin befindet ſich bey ihrer Schwangerſchaft ſehr wohl, und hat ſich ſchon zum erſtenmal die Ader öfnen laſſen.

Der Königl. däniſche gevollmächtigte Miniſter, Baron von Gleichen, hat ſeine Abſchiedsaudienz bey Hofe gehabt, und wird den erſten Tag von hier reiſen.

Den 11ten dieſes ward der bisherige ſchwediſche Conſul, H. Andree, dem Könige in der Qualität eines Agenten des Königl. ſchwediſchen Hofes vorgeſtellet.

Die Felouque unter Commando des Capitains Tarbene, welche in den ſardiniſchen Gewäſſern die Corallenfiſcher Barquen deckte, hat ein tuneſiſches Fahrzeug mit 26 Mann genommen, und 17 davon als Sclaven hier eingebracht, die übrigen ſind mit dem Fahrzeuge umgekommen.

Mayland, den 20 November.

Vorgeſtern ſind der Erzherzog und ſeine Gemahlin auf einige Tage nach Varaſſ gegangen, wo der Herzog von Modena eine groſſe Illumination und Feuerwerk und verſchiedene andere Divertiſſements veranſtaltet hat.

Der Erzherzog wird hier vom Volke angebetet; er nimmt in den öffentlichen Audienzen, die alle Mittwochen feſtgeſetzt ſind, Bittſchriften an, iſt dabey ſehr leutſelig und gnädig, und hernach thätig zu helfen.

Bologna, den 19 November.

Von Ferrara wird gemeldet, daß auch die Legenten ihre Collegia ſchon angefangen haben, und daß ſie viele Zuhörer haben, auch Fremde. Der berühmte Doctor Girolamo Meloni, ehedem Secretair des Cardinals Creſcenzi, der ſich lange in Bologna aufgehalten hat, iſt daſelbſt in einem Alter von 70 Jahren geſtorben. Er war ein eleganter Scribent in Proſa und der Poeſie.

Florenz, den 25 November.

Geſtern war der Geburtstag unſerer Großherzogin, und ward mit vieler Pracht gefeyert.

Heute abend wird der Herzog von Glouceſter hier erwartet; er wird in dem neuen Hauſe des Doctors Attilio Vanini abtreten.

Piſa, den 22 November.

Dieſer Tagen iſt hier ein hamburgiſcher Kaufmann, Chriſtian Lutgens, geſtorben. Er hat hier verſchiedene Leinewand- und Baumwoll-Fabriquen angelegt.

Livorno, den 22 November.

Den 16ten frühe gieng das ruſſiſche Kriegsſchif, Wratislaw, nach Paros unter Seegel.

Vorigen Dienſtag kam hier der Kaiſerl. Kammerherr, Graf von Salm, an. Von Baſtia ſchreibt man, daß daſelbſt viele Artillerie von Toulon angekommen ſey.

Capraja, den 17 November.

Den 12ten kamen hier 2 Barquen mit 80 Mann genueſiſcher Truppen an. Der Commendant derſelben, Herr Mazzerin kam gleich ans Land und verfügte ſich zum franzöſiſchen Commendanten, und den 13 ſtiegen die Truppen ans Land, und marſchierten gegen Abend ins Caſtel. Geſtern abend iſt die franzöſiſche Garniſon auf den beyden Barquen nach Baſtia abgegangen. Der Commendant Mazzeria hat erkläret, daß des vergangenen nicht mehr gedacht werden ſolle, und von unſerm Magiſtrat verlangt, daß er zwey Deputirten nach Genua ſchicke, unſere alten Privilegien zu ſuchen. Es werden nächſtens zwey Deputirte dahin abgehen.

Bourdeaux, den 29 Novemb.

Den 16ten dieſes iſt der Marechal von Richelieu, der das alte Parlement ab- und das neue eingeſetzt hat, von hier wieder nach Paris abgegangen.

Aus einem Schreiben eines Officiers auf der rußiſchen Flotte, d. d. Caſſo, den 30 September.

Den 12ten kam ein Courier mit Briefen an den General Grafen von Orlow, von Aly Bey aus Egypten, an. Er ſoll uns Geld und Proviſion angeboten haben. Geld nun haben wir ohne Aly Bey, und Proviſion liefern uns die Türken, zwar nicht an Bord, ſondern wir nehmen es aus ihren Magazins, und es iſt gute Waare.

Es werden bey uns Schanzkörbe und Faſchinen verfertigt, ich weiß aber nicht eigentlich wozu. Ich möchte nur die Dardanellen gerne ſehen, und was der Ritter Tott da für Sachen angelegt hat. Den Augenblick habe ich von ihm geleſen in einem Buche „Beytrag zur Geſchichte des gegenwärtigen Krieges zwiſchen dem rußiſchen und türkiſchen Reiche; als auch zuverläßige Nachrichten von der Schlacht bey Choczim 1769 und der bey Kahul 1770, nebſt einer gründlichen Beſchreibung derer in dieſem Kriege ſich mit befindlichen fremden Nationen ꝛc. Mit Plans von einer Perſon von Stande„ ich will die Stelle doch abſchreiben:

"Man ſagt, daß ein gewiſſer Tott die Aufſicht über den Bau bey den Dardanellen habe. Sind Sie vielleicht neugierig ſeyn ſollten, etwas von ihm zu wiſſen, ſo kann ich folgendes erzählen. Ich habe ihn vor 4 Jahren in Warſchau kennen gelernet. Er iſt in Conſtantinopel gebohren und verheyrathet. Seine Vorfahren waren Ungarn, die dem letzten Ragotzy anhiengen. Er ſagte nur, er ſey ein bey einem Huſarenregiment in Frankreich auf Wartegeld geſetzter Obriſter, trug das Ludwigskreuz und gieng als Reſident zum Crimmiſchen Chan. Ob er die Kriegskunſt verſtehe, und Feldzüge gemacht habe, das weiß ich nicht; ſo viel weiß ich aber wohl, daß ſich ein Staatsbedienter nicht leicht in ſolche Dinge menge, wenn ſein Fürſt nicht mit dem Feinde deſſen im Kriege lebet, bey dem er als Geſandter ſtehet" und ich weiß daß er die Dardanellen nicht unüberwindlich gemacht hat, ich fürchte nur daß Friede wird; dieſe Nacht träumte mich, er würde geſchloſſen, und zwar auf dem Admiralſchiff des Grafen Alexis v. Orlow. Nun leben Sie wohl.

Wien, den 4 December.

Bey der Anweſenheit Sr. Majeſtät des Kayſers in Böhmen iſt unter andern auch ein Ueberſchlag gemacht worden, was für ein Quantum ungefähr zu der unentbehrlichſten Erleichterung der armen Unterthanen erforderlich ſeyn dürfte. Es haben dabey die ſämtlichen böhmiſchen Herrſchaften eine Collecte in Vorſchlag gebracht. Indem ſich nun einige derſelben zu jährlich 1000 Fl. andere aber nach Maaßgebung ihrer Einkünfte ebenfalls zu anſehnlichen Summen verſtanden; ſo hat der Kayſer, nach gezogenem Calculo, den zu Completirung obgedachten Quanti erforderlichen Ueberreſt über ſich genommen.

Zu hinlänglicher Verſorgung hieſiger Stadt iſt höchſten Orts mit dem Juden Oppenheimer ein Contract eingegangen worden, der dann auch in Ofen einen Vorrath von 300000 Metzen in Bereitſchaft hat, und nur durch das bisherige ſeichte Waſſer verhindert wird, ſolches hieher bringen zu laſſen.

Da man gefunden, daß durch die bey den Kaiſerl. Königl. Armeen eingeführte allzu kurze Monturen der gemeine Mann zur Winterszeit allzu vieler Kälte und Ungemach ausgeſetzt iſt, ſo ſoll in Zukunft eine längere und mehr geräumigere Art derſelben eingeführt werden, wie man denn auch hört, daß das neue Seitengewehr von der Cavallerie wieder abgegeben werden dürfte.

Montags hat der Kayſer, in Geſellſchaft einiger hohen Cavaliers, über die großen Donaubrücken ſich erhoben, und in daſigen Gegenden mit Jagen ſich unterhalten.

Der neue Königl. franzöſiſche Bottſchafter, der Herzog von Rohan, Coadjutor des Erzbisthums Straßburg, ſoll, dem Vernehmen nach, in wenig Tagen hier eintreffen; es ſind ſchon verſchiedene von ſeinen Hauß und Livrey-bedienten angekommen. Da ſein Gefolge ſo zahlreich iſt, daß in der ſonſt für alle Herren Bottſchafter beſtimmten Graf. Kaunitz. Queſtenbergiſchen Behauſung nicht Raum genug iſt, ſo hat man die daranſtoßende zur weißen Roſe genannte Behauſung gemiethet, und auf Koſten des Herrn Bottſchafters eingerichtet.

Frankfurth, den 3 December.

Bey Poligny hat man, auf einem benachbarten Berge eine Art von Mergel oder Walkererde entdecket, die alle Eigenſchaften hat, welche man der von Yverdon zuſchreibt. Es iſt wahrſcheinlich, daß man ſich ihrer bey den Tuchfabriken bedienet habe, die zu Poligny im 15ten und 16ten Jahrhundert im Gange waren. Dieſe Entdeckung könnte vielleicht zu ihrer Herſtellung Anlaß geben.

Berlin, den 10 December.

Am Freytage des Nachmittags, trafen der Prinz Ferdinand und ſeine Gemahlin, bey denen die Königin von Schweden und ihre Prinzeßin Tochter ſchon einen Beſuch abgelegt haben, von dem Luſtſchloſſe Friedrichsfelde in Ihrem Palais hier ein. An eben dem Tage gegen Abend, war bey der Prinzeßin Sophia Albertina von Schweden, große Cour.

Am Sonnabend früh begab ſich der König, in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, nach Potsdam zurück.

Am Sontage des Abends war große Cour und Souper bey der Königin, wobey ſich die verwittwete Königin von Schweden, die Prinzeßin Sophia Albertina, das hier befindliche Königl. Haus und viele Standesperſonen beyderley Geſchlechts, befanden.

Geſtern früh haben ſich der Prinz und die Prinzeßin von Preuſſen, nach Potsdam zurück begeben.

Am Freytage des Abends, wurde der Königin, durch den am hieſigen Königl. Hofe ſtehenden K. K. Geſandten, Freyherrn von Swieten, der Kaiſerl. Kammerherr, Herr Graf von Sinzheim, vorgeſtellt.

Der Königl. Däniſche am Königl. Großbrittanniſchen Hofe geſtandene Geſandte, der Kammerherr, Freyherr von Dieden, iſt über Dresden hier angekommen, und der Freyherr von Riedeſel eben daher. Auch ſind einige Ruſſiſch-kayſerl. Officiers, die auf der Flotte unter Commando des Admirals, Grafen von Orlow, gedient, aus Italien hier angelangt, um nach Petersburg zurück zu kehren.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im 19ten Stück abgebrochenen Artikels.

Der König und ſeine drey Helden ſind aber ſchon von Wein und Freude ſo gedankenlos gemacht, daß es ihr und ihrer Vertrauten Alvilde nicht möglich iſt, ſie zur Aufmerkſamkeit zu bringen. Skulda und ihr Gemahl merken Rolvens Argwohn, und Hiartwar wird ſo von Furcht und Gewiſſensangſt gequält, daß es ihn ſeiner beſchloſſenen That gereuet. Eine Epiſode in dieſem Akt die aber H. S. ſehr geſchickt mit der Haupthandlung verbunden hat, iſt ein Zank zwiſchen Hialten und Hiartwarn, der den folgenden Tag durch einen Zweykampf ausgemacht werden ſoll. In der zweyten Handlung erſcheinen Hother und Gevar auf dem Schauplatz, ſie haben ſich unter fremden Nahmen in Hiartwars Dienſte begeben und ſind allen unbekannt, nur Hialte, dem Hother ehedem das Leben gerettet hatte, erkennet ihn an einem geſchenkten Ringe. Die Urſache warum ſie Hiartwarn folgten, war folgende: Helge Rolfs Vater hatte Hothbrod Hothers Vater und Gevars Freund, und Biarke Rolfs Schwager den ſchwediſchen König Atisle Hothers Bruder erſchlagen. Dieſer beyder Tod zu rächen hatte Gevar, dem die Götter Skuldens Anſchlag offenbarten, ſich mit Hothern, der von der ganzen Sache nichts wußte und nur blindlings Gevars Rathſchlägen folgte, zu Begleitern bey Hiartwars Zuge nach Dännemark angeboten. Bey ihrer Ankunft erfuhr Hother alles, und ſein edler Character würde ihm nicht zugelaſſen haben, Antheil an der Verrätherey zu nehmen, wenn ihn nicht Gevars dringendes Anmahnen zur Rache zurückgehalten hätte. Rolfs Gaſtmahl endigt ſich unterdeſſen und er begiebt ſich zur Ruhe.

Rude hat ſich, da ſie ſonſt nichts thun konnte, wenigſtens von Hialte und Biggo verſprechen laſſen, daß jener den ſchlafenden König bewachen und dieſer auf die ſchwediſchen Schiffe Acht haben will. Gevar bewegt Hothern, daß er Hialten beredet, ihm ſeinen Platz zu überlaſſen, und Hialte, welcher die Nacht lieber bey ſeiner geliebten Signe zubringen will, nimmt Hothers Verſprechen den König ſicher zu bewahren an. Humbing und Hiartwar, den Skulda durch Vorſtellungen wieder auf ihre Seite gebracht hat, halten ſich von Rolfs Tode genug verſichert, da Hother bey ſeinem Schlafgemach wacht. Gevars Abſicht aber iſt, daß Hother den König ſo lange ſchützen ſoll, bis er durch den Schlaf geſtärket zur Gegenwehr tüchtig iſt, damit er alsdenn ſeinen Vater und Bruder in einem redlichen Zweykampf an ihm rächen kann. Hothers Gewiſſenszweifel werden durch das Anſehen unterdrückt, das Gevars Rathſchläge über ihn haben. In der dritten Handlung vertheidigt Hother den König gegen alle eindringende Feinde, Rolf erwacht endlich ſelbſt und Biggo, der die ſchwediſchen Kriegsleute hatte von den Schiffen ziehen ſehn, bringt eine Anzahl Streiter zur Hülfe herbey, ſo daß Skulda von Biggo getödtet wird und Hiartwar ſich zurückziehet. Hother bittet Rolf ſeine Leute von ſich zu laſſen, entdeckt ſich ihm und fordert ihn zum Kampf aus. Wie ſie eben zu fechten anfangen, ſo werden ſie von den zurückkommenden Schweden überfallen und Hiartwar tödtet den König. In der vierten Handlung haben Hialte und Signe die Hauptrolle. Die weichliche Signe will den Helden, den Biggons Rufen erweckt hatte und der ſeinem Könige zur Hülfe zu eilen brennet, nicht von ſich laſſen; zuletzt ſtößt er, da ſie ihn fragt wen ſie nach ſeinem Tode lieben ſoll, im Grimm mit ſeinem Schwerd nach ihr und entflieht. Signe die nicht verwundet war, wird von der Liebe in eine Heldin verwandelt, ſie bewafnet ſich und ſtreitet neben Hialten. Rude, Alweide und Biarke kommen auch herbey, Biggo aber verbirgt ſich, weil er ſein Leben zu einer ſichern Rache aufbewahren will. Gevar geſteht Hothern, daß er unrecht gehandelt hat, da er aus Rachbegierde an dieſer Verrätherey Theil nahm, und beyde eilen mit ihrer Flotte, die an der Mündung der Bucht lag und auf ein Zeichen näher gekommen war, abzureiſen. In der letzten Handlung erſcheinen ſie wieder. Gevar hat Skuldens Tod erfahren und will mit ſeinen Normännern Hothers Erbrecht auf Dännemark unterſtützen. Biarke und Hialte ſterben voll rühmlicher Wunden, nachdem ſie viel Feinde vorangeſchickt haben. Biggo erſticht Hiartwarn und wird von ſeiner Leibwache gleich getödtet. Die Schweden fliehen auf ihre Schiffe und die wenigen die im Leben übergeblieben ſind, rufen Hothern zum Könige aus.

Daß die Geſchichte dieſes Trauerſpiels, und Skuldens und Hiartwars Situation inſonderheit einige Aehnlichkeit mit Shakeſpears Macbeth hat, wird der Leſer ſchon aus dieſem Auszuge ſchlieſſen. Hr. Ewald hat ſich aber vor einer ſklaviſchen Nachahmung ſorgfältig gehütet. Sein edler Ausdruck und die vortrefliche Schilderung der alten Helden, die ſich auch in Kleinigkeiten immer gleich ſind, zeigen ihn uns als einen Dichter, von dem man für den tragiſchen Schauplatz alles hoffen kann. Mit welcher Feinheit ſchattirt er die Vorſtellung von der Trunkenheit Rolfs und ſeiner Helden, die ſchon Unbedachtſamkeit, unbeſonnene Freude und etwas Tollkühnheit, aber noch nichts unanſtändiges oder thörichtes zeigt. Alweide ſieht ihren Biggo heimlich mit Signen ſtehen; ihre Eiferſucht, die bey einem franzöſiſchen Poeten vielleicht ſehr geſchwätzig geweſen ſeyn würde, zeigt ſich aber nur einen Augenblick, hingegen wie ſie ihn feige und ſeinem König untreu glaubt, da iſt ihr Unmuth groß. Doch der Raum erlaubt uns nicht die ſchönſten Züge zu bemerken oder vorzügliche Scenen anzuführen. Wir wollen lieber nur das noch kürzlich nennen, was uns weniger gefallen hat, und das iſt inſonderheit Gevars Character. Für den weiſen tugendhaften Freund der Götter, der er ſeyn ſoll, ſchicken ſich ſeine unedle Rachbegierde, ſeine falſche doppelzüngige Politik und ſeine kalte Reue, nachdem alles was er will geſchehen iſt, nicht recht, und er und Hother ſind doch würklich die Urſache von Rolfs Tode, weil er Hothers wegen ſeine Leute von ſich gelaſſen hatte. Daß Gevar Skuldens Tod erſt ſo ſpät erfähret, iſt ziemlich unwahrſcheinlich und von Herr Ewald vermuthlich nur deswegen angenommen, damit ſeine Abſichten weniger eigennützig ſcheinen ſollen. Auch kann man nicht errathen, warum Rude des Erbrechtes auf Dännemark nicht eben ſo fähig ſeyn ſoll als Skulda. Rudens langer Schlaf in einer Nacht, von der ſie ſo viel fürchtete, iſt auch ein wenig unnatürlich.

Zum Schluß führen wir noch an, daß Hr. Ewald dieſem Trauerſpiel zur Erklärung der alten Sitten Namen ꝛc. antiquariſche und mythologiſche Noten beygefügt hat.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 200

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 14ten December.

Stockholm, den 3 December.

Die Streitigkeiten wegen der Königl. Verſicherungs-Acte ſind noch keinesweges abgethan; indeß zweifelt man gar nicht, daß ſie ſo, wie ſie von dem Senat und den 3 nicht adelichen Reichsſtänden beliebt worden, bleiben und vom Könige ohne Anſtand werde unterſchrieben werden. Auch iſt nicht die ganze Ritterſchaft und der Adel dagegen, ſondern nur eine kleine Mehrheit von Stimmen. Der König ließ vorigen Freytag den Herrn Landmarſchall und die Sprecher der übrigen Stände zu ſich kommen, und äuſſerte, wie er gerne ſähe, daß die Streitigkeiten der Stände bald beygelegt werden möchten, unterhielt ſich auch mit ihnen über die Mittel u. Wege, wie dies am füglichſten geſchehen könne. Es iſt noch nicht bekannt, was dieſe Aeuſſerungen des Königs zur Beylegung der Streitigkeiten beytragen werden, auf dem Ritterhauſe haben ſie in den am 30ſten vorigen Monaths gehaltenen Plenis lebhafte Debatten veranlaßt. Es waren nemlich einige Mitglieder der Meynung, daß dem Könige für dieſe Aeuſſerungen eine feyerliche Dankſagung von der Ritterſchaft und dem Adel gemacht werden müſſe, andere aber waren dagegen. Endlich war durch Mehrheit der Stimmen beſchloſſen, daß dieſe ganze Ventilation unterdrückt werden müſſe.

Sonſt haben die Reichsſtände in den gedachten Plenis am 30ſten die freye Einfuhr des Getraides auf fremden Schiffen nach allen Häfen des Königreichs, die bis zum Ausgange des Märzmonaths 1772 bewilligt war, bis zum Ausgang des darauf folgenden Monaths May verlängert. Das Getraide wird hier von Tage zu Tage theurer. Der König hat deswegen die Ausfuhr des Getraides aus Pommern nach fremden Ländern verboten. Viehfutter iſt hier faſt gar nicht mehr für Geld zu haben, und viele Landleute müſſen ihr Vieh ſchlachten.

Bey den itzigen Umſtänden ſind ſeit einiger Zeit gar viele Gerüchte ausgebreitet worden, die zwar freylich wichtig genug, aber theils offenbar falſch ſind, theils annoch große Beſtätigung erfordern. Noch zur Zeit wenigſtens ſind weder Reichstagsferien, noch ein Plenum Plenorum feſtgeſtellet worden.

In dem am 25ſten Nov. gehaltenen Ordenskapitel hat der König dem Königl. Secretair, Freyh. von Kochen, eben einen ſolchen Vortheil beygelegt, wie ehedem der Canzleyrath Heland und der Remſons Secretair Plan gehabe, nämlich als Ritter vom Nordſtern-Orden angeſehen zu werden.

Der Erbprinz Friedrich Adolph iſt von ſeiner Unpäßlichkeit noch nicht völlig wieder hergeſtellet.

Liſſabon, den 5 November.

Die Prinzeßinn von Braſilien befindet ſich ein wenig unpäßlich; der König iſt aber völlig wieder hergeſtellt, und nach Mafra gegangen.

Parma, den 27 November.

Das hieſige Conſeil beſtehet gegenwärtig aus dem Infanten Herzog, dem neuen Miniſter, Hr. von Llano, dem Grafen Sanchi, dem Marquis Manara, und dem Rath Allai, und Don Joſeph Antimuzzi iſt Secretair.

Der bisherige Miniſter, der Marquis von Felino, iſt bereits abgereiſet, wie das neulich gedachte Herzogl. Edict weiſſagte. Der Herr von Llano dürfte vielleicht auch nicht als Miniſter hier ſterben. Wenigſtens wird in dem Edict geſagt, daß der König von Spanien ihn dem Herzoge nur auf einige Zeit überlaſſen habe.

Livorno, den 25 November.

Der Graf Theodor von Orlow iſt von hier nach Piſa abgereiſet, und wird, wie es heißt, von da über Florenz nach Petersburg gehen.

Die Holländer ſollen noch fortfahren, eine Menge Getraides mit vielen Koſten aus Africa zu ziehen. Das Volk zu Algier, welches wahrgenommen, daß man aus der Stadt und den umliegenden Gegenden ſo viele Lebensmittel fortſchaffe, hat ſich gegen den Dey empöret, und er hat ſehr viele Mühe gehabt, ſein Leben zu retten.

Der Sieg, welchen der Graf Orlow über die Türkiſche Garniſon auf einer Inſel im Archipel erhalten haben ſoll, iſt dem Vernehmen nach auf der Inſel Lemnos vorgefallen, und dabey anſehnliche Magazine, wie auch viele Artillerie erbeutet worden. Es ſind aber bey dieſer Nachricht weder Zeit noch Umſtände, ſo daß man erſt Beſtätigung erwarten muß.

Chanteloup, den 30 November.

Der Herzog von Choiſeul hat auf dem Schloſſe einen Wetterhahn machen laſſen, der einer neuen ſchönen Erfindung iſt, und ſich auf einem Menſchen Kopf drehet wie der Wind weht. Der Herr von Voltaire hat neulich eine brochure "la mepriſe d'Arras" geſchrieben, darin er dem Canzler, und ſeinen Unternehmungen wieder die Parlementer viel Weyrauch ſtreut.

Regensburg, den 4 Decemb.

Auf dem Reichstag beſchäftiget man ſich jetzo hauptſächlich mit Verbeſſerung des hieſigen Policey-Weſens, und hat dahero die ordentliche Policey-Commiſſion in einer Note diejenigen Punkte vorgeleget, welche während den Ferien nach Verlangen und Maaßgab der Reichs-Collegien in Abſtellung gebracht worden.

Churbayern hat unterm 8ten vorigen Monaths eine ſcharfe Verordnung wieder den Mißbrauch des bisher tollerirten Häuſer- und des übermäßigen Getraide-Kaufs durch den Druck bekanntgemacht. Dadurch wird der Häuſerkauf zum bloſſen Wiederverkauf bey ungefreyten Häuſern und Pfarrhöfen gänzlich abgeſchaft. Was aber die Stadt Regensburg anbelanget, ſo iſt in dieſer Verordnung ausdrücklich verſehen, daß es bey der bereits geſchehenen Verwilligung des ohngehinderten Einkaufs bey den gefreyten und ungefreyten Häuſern auch auf den Schrannen, nebſt der Einfuhr auf den hieſigen Kornmarkt, in ſoweit ein und das andere das zugeſtandene Quantum nicht überſteiget, ſein unabänderliches Verbleiben habe, ebenſo wie ſolches bey denen Comitial-Geſandten auf deren Urkunden zuſtehenden Getraidankaufs.

Ein anderes Patent, ſo unterm 9ten eben dieſes Monaths in Druck erſchienen, gehet eigentlich die Getraid-Ausſchwärzer und ihre Helfere an; kraft welchem an einem ſolchen Uebertreter auf der Stelle in Loco die Execution mittelſt Standrechtes auf militariſche Art vollführet werden ſoll, daher jedem zu dem verſtärkten Cordon commandirten Staabsofficier ein Auditeur zugegeben worden, welcher die auf der That erwiſchte Ausſchwärzer zu proceßiren, und die verwirkte Todesſtrafe an ihnen in Loco exequiren zu laſſen hat. Anbey werden die Ortsobrigkeiten und Beamte angewieſen auf beſchehene Requiſition beſtmöglichſt an Handen zu gehen, und darunter bey ſchwerer Strafe nichts zu ſchulden kommen zu laſſen.

Es gehet die Rede, daß der Brandenburg-Onolzbach und Culmbachiſche Hr. Geſandte v. Seefried willens ſey, ſeinen hieſigen Geſandtſchaftlichen Poſten zu quittiren.

Stralſund, den 7 December.

Zu Neheringen iſt am 1ſten dieſes die verwittwete Reichsräthin, Gräfin von Meyerfeldt, gebohrene von Barnekow, in ihrem 72ſten Jahre geſtorben.

Hamburg, den 12 December.

Den 10ten dieſes ward das hieſelbſt auf dem hieſigen Eimbeckſchen Hauſe neuerbaute Theatrum Anatomicum, welches an Pracht und guter Einrichtung den übrigen in Europa nichts nachgiebt, eingeweihet; unſer Phyſicus, Herr Doctor Bolten, hielt eine Rede, und demonſtrirte darauf an dem Körper einer enthaupteten Kindermörderin die Muskeln des Unterleibes.

Heute iſt Herr Paul Dieterich Gieſeke, M. D. von einem hochanſehnlichen Collegio Scholarchali zum Profeſſor der Phyſik und Dichtkunſt, an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Profeſſor Wolfs, erwählet worden.

Gelehrte Sachen.

Frankfurth am Mayn. In dem Varrentrappiſchen Verlage ſind zwey Schriften erſchienen, welche die Aufmerkſamkeit des Publikums zu verdienen ſcheinen. Die erſte führt den Titel: **Eden oder Betrachtungen über das Paradieß, und die darinnen vorgefallenen Begebenheiten nebſt Vorrede von D. Carl Friederich Bahrdt, Profeſſor zu Gieſſen. 1771, 8.** Der ungenannte Verfaſſer erklärt die ganze Geſchichte vom Fall der Menſchen tropiſch, und zeigt, daß Moſes die Abſicht gehabt, verſchiedene moraliſche Wahrheiten in eine lehrreiche Fabel einzukleiden. Am Schluſſe wird die Anwendung ſeiner Erklärungen auf die Lehre von der Genugthuung Jeſu gezeigt, deren Hauptabſicht dahin gehe, daß die Menſchen vermittelſt der von Jeſu und ſeinem Geiſte gewürkten **Ausbeſſerung ihrer Seelen** mit Gott verſöhnet und mit Jeſu zu gleicher Herrlichkeit erhaben würden. —— In der Vorrede wirft der Hr. D. Bahrdt die Frage auf: **ob man nicht unbeſchadet der Würde und Glaubwürdigkeit göttlicher Offenbahrungen annehmen könne, daß die Schriftſteller Alten Teſtaments und beſonders Moſes, ſich zuweilen des Unterrichts der Fabel bedient hätten?** Dieſe Frage wird aber nicht entſchieden, ſondern nur als ein theologiſches Problem zergliedert und andern zu weiterm Nachdenken empfohlen. —— Zuletzt giebt der Herr Doctor nicht undeutlich zu erkennen, daß es der Kirche und Religion heilſam ſeyn dürfte, wenn man die ganze Lehre vom **Teufel** aus dem Syſteme zu verbannen ſuchte. Wir müſſen geſtehen, daß uns ſein Vortrag gefallen hat. Beſonders verdient die Freymüthigkeit, mit welcher er noch immer dem Aberglauben und der theologiſchen Nachbeterey entgegen gehet, unſern ganzen Beyfall.

Die andere Schrift heißt: **Hypomnemata zu Bahrdtiſchen Dogmatik.** —— Sie iſt auch von einem Ungenannten, der ſich vorgenommen hat, das ganze Bahrdtiſche Syſtem theils zu berichtigen, theils zu widerlegen. —— Wir ſind nicht vermögend von einer ſolchen Schrift einen Auszug zu geben. So viel aber können wir unſern Leſer verſichern, daß es ſie nicht reuen wird, dieſe Schrift geleſen zu haben. —— Der Verfaſſer hat eine Zuſchrift an den Hrn. Doctor vorgeſetzt, wo er bey aller Offenherzigkeit, mit der er ſpricht, dennoch alle mögliche Merkmahle von Achtung gegen ſeinen würdigen Gegner an den Tag leget.

Die Träume, eine Idylle.

Wies einem doch nicht träumen kann!
Ich fuhr, bey meiner Ehre,
Dir dieſe Nacht im größten Kahn
Weit über alle Meere.

Durchſchiffte dir die ganze Welt,
Die Länge und die Breite,
Und hohlte mir viel Gut und Geld;
Das war dir eine Freude!

So ſprach Elpin. Man denke doch,
Sprach Thyrſis, auf dem Meere!
Mir ſelber träumt's — ich ſeh es noch ——
Gar wunderlich. Nun, höre!

Mir träumts, ich war dir ein Soldat,
Und keiner von den ſchlechten;
Ein Held, der Wunderdinge that
In Schlachten und Gefechten,

Ich ſaß dir ſtolz auf einem Roß,
Das ſprang wie eine Ziege,
Den Lorbeer um das Haupt, und groß
Hieß jeder meiner Siege.

Sie hörte lächelnd Daphnis an.
Was träumteſt, riefen beide,
Denn dir, du alter Ehren Mann!
Erzähl es uns doch — heute!

"Ich buhl um Glück bey Tage nicht,"
"Drum flieht michs auch im Schlafen."
"Ich that, ſo träumts mir, meine Pflicht,"
"Und ſaß bey meinen Schafen."

Verſe.

Die Nachahmer.

Es ritten drey Reuter zum Thor hinaus
Auf Eſelein gar eben;
Sie waren nach heutigem Gebrauch
Dem Verſemachen ergeben.
Den Weg her auch ein Dichter kam
(Sein Bucephal große Schritte nahm
Die Ewigkeit zu finden.)
Die Reuter ſich hinten anbinden,
Daß er ſie mit ſich ſchleppen thät
In die große ſchöne Ewigkeit,
Da wären ſie gar zu gerren.
Der Dichter im Reiten ſich umſah,
"Ey ſehe doch, es ſind Herren da!
Wie heißen denn die Herren?
Er da, gebunden an den Schwanz?"
Heiß Jrus. "Er?" Japp. "Und?" Flickſanz.
"Reutet wohl ihr lieben Herren!"
Nun thät der Dichter als wär er ſtumm,
Und ſah ſich gar nicht weiter um,
Auch kamen die Reuter nicht ferren.

Voltäre und Klopſtock.

Wie ich zu der Vergleichung komme? ——
Des Spaßes wegen freylich nur.
Denn einer iſt Natur,
Der andre galant homme.

Voltäre und Shakeſpear.

Sind auch nicht einerley; der eine
Iſt was der andre ſcheint;
Meiſter Arouet ſagt "ich weine"
Und Shakeſpear weint.

Hier liegen Fuß-Angeln.

"Ich bin ein Barde" Freund, ſind deine Augen helle?
Genügt dir die Eichel und die Quelle?

Die neulich in Hamburg angelangte Sängerin, Signora de Salvagni, wird daſelbſt mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubniß, den 19ten December ein zweytes öffentliches Concert geben. Billets zu dieſem Concerte werden verkauft bey Mr. Loquet, hinter der Petri Kirche und auf dem Coffeehauſe des Herrn Tornquiſt, zu 1 Mark 8 Schill.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 geld	——	
Paris	25⅜	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25¼ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	31 ß 9½ ₰ geld	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¼ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7¼ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31¼.		
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅛		
Louis & Fred'or für v.	4⅝ a ½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	33½ a ⅝		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

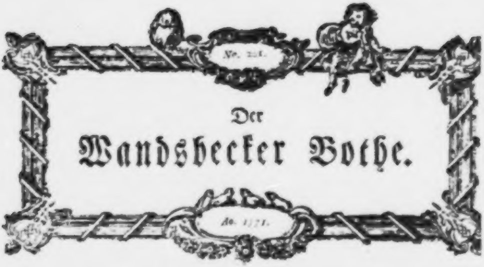
Louis und Fredr. d'or vollw.	13 ℳ 1 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 7 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ	4 ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 ℳ	4 ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 ℳ	5 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	— 11 ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.



No. 201.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 17ten December.

Copenhagen, den 10 December.

Zufolge einer Königl. Reſolution vom 16ten Nov. hat die däniſche Kammer unter dem 3ten dieſes bekant gemacht: „1) Daß von allem Thee, der auf den Chineſiſchen Auctionen in den vorigen Jahren hier in der Stadt gekauft worden iſt, und bisher in dem Packhauſe der Compagnie geſtanden iſt, ſo wie von dem auf der diesjährigen Auction gekauften Thee, zufolge Königl. Reſolution vom 28ſten Julii dieſes Jahrs, 2 Procent Courant erlegt werden ſoll, wann derſelbe entweder zur Ausführung oder zum hieſigen Gebrauche beſtimmet iſt. Hingegen ſoll 2) aber bis zum letztverwichenen 1. September in Privat-Kaufmannshäuſer gebrachte Thee als zum inländiſchen Gebrauche beſtimmt angeſehen, und folglich davon, nach Königl. Reſolution vom 19ten May 1767, an Zoll 2½ Procent Species, und an Conſumtion 1 ß. für das Pfund erlegt werden.“

Rom, den 23 November.

Es iſt hier der Kayſerl. Cammerherr, Graf Braun, von Mayland angekommen, um dem Pabſt die vollzogene Vermählung zwiſchen dem Erzherzoge Ferdinand und der Prinzeßin d'Eſte bekannt zu machen. Von hier wird er mit eben dem Auftrag nach Neapel gehn.

Der Biſchoff von Senlis hat dem Pabſt die Rede überſchickt, die er bey Gelegenheit des von der Prinzeßin Louiſe von Frankreich abgelegten Cloſtergelübdes gehalten hat.

Parma, den 22 Novemb.

Heute iſt unſere junge Infantin ins 2te Jahr getreten, und deswegen bey Hofe Gala geweſen.

Der Marquis von Felino iſt nach Spanien gereiſet, und hat vom hieſigen Hofe eine Penſion von 24000 Livres hieſiges Geld erhalten. Der Marquis v. Caraviani bleibt auf Befehl des Herzogs in Paris bis der Königl. franzöſiſche Miniſter am hieſigen Hofe, Marquis von Boisgelin, zurück kommt.

Piſa, den 27 November.

Vorigen Montag ward der Geburtstag der Gr. Herzogin mit vieler Pracht bey Hofe gefeyert.

Der Graf Theodor von Orlow iſt von hier nach Petersburg abgereiſet.

Florenz, den 28 Novemb.

Am Montage morgends kam der Herzog von Gloceſter hier an, und nahm die merkwürdigſten Sachen dieſer Stadt in Augenſchein. Abends ſah er das Drama Orfeo aufführen, darin unter vortreflichen Sänger Tenducci ſich auch den vollkommenen Beyfall des Herzogs erwarb. Geſtern gab Mylord Naſſau

Graf von Cowper dem Herzoge und vielem aus- und inländiſchen Adel auf ſeinem Landgute Trevisi, eine groſſe Fete u. ſ. w.

Man ſagt der Herzog werde dieſer Tagen wieder nach Livorno zurückgehen, wo der engliſ. Conſul Dick, und der engliſche Admiral Denis groſſe Feten auf den 2. und 3ten December für den Herzog veranſtaltet haben.

Aus Italien, den 3 Novemb.

Man ſpricht davon, daß der Prinz Carl von Zweybrücken ſich mit einer Prinzeßin von Savoyen vermählen wolle.

Archangeln, den 21 October.

Die letzte Poſt, welche den 3ten dieſes von Petersburg hieher abgegangen, iſt ohnweit [illegible] Werſte von Petersburg von Räubern überfallen worden, die ihr das Geld und einige ausländiſche und Petersburger Briefe abgenommen haben. Unter den ausländiſchen ſind einige d. d. Amſterdam den 24ſten September.

Verſailles, den 4 Decemb.

Den 1ſten dieſes hat der Herzog von Laval ſeinen Eid als Gouverneur von Aunis abgelegt, und der Herzog von Coigny als Colonel General der Dragoner; Denſelben Tag hatte der Marquis von Clausonette, gevollmächtigter Miniſter des Königs beym Herzog von Würtemberg und dem ſchwäbiſchen Kreiſe, ſeine Abſchieds-Audienz.

Der König hat den Grafen von Nozieres zum Commendant General der Inſeln des Windes ernannt, und den Herrn Laſchot zum Intendanten der gedachten Inſeln.

Aus einem Schreiben, Paris, den 6 December.

Ein gewiſſer Advocat Jobert, ein Bruder des General-Procurers hat dieſe Tage eben das an ſich gethan was Origenes einſt gethan haben ſoll, doch hatte er einen andern Bewegungsgrund als der Kirchen Vater. Er legte, wie faſt alle ſeine Collegen, ſeinen Eid vor dem neuen Parlement ab, und ein junges Mädchen das er liebte und zu heurathen dachte, wollte nun nichts mehr von ihm wiſſen, und als er ſie auf keine Art und Weiſe erbitten konnte, gab ſeine Wuth und Verzweiflung ihm den unglücklichen Einfall ein, der ihm genug, nur ſein Leben nicht gekoſtet hat.

In der Straſſe St. Martin ereignete ſich dieſer Tagen folgendes. Ein junger wohlgekleideter Menſch warf ſeine Uhr nach einer, und ſeine Börſe nach der andern Seite, und ſtieß darauf ſeinen Degen durch ſeinen Leib. Man lief hinzu, "ha" ſagte er "laßt mich groß ſterben". Er iſt der Sohn eines alten Florentiners, der, auf ſeiner Reiſe, von London kommt, und von der [illegible] einiger Engländer, die ſich mit kaltem Blute das bißgen Leben nehmen, ſo gerühret worden iſt, daß er ſeinem Trieb ſie nachzuahmen nicht länger widerſtehen konnte als bis in Paris in der Straſſe St. Martin. Man hat ihn hier aber was rechts ausgelacht.

Die Königliche Academie der Muſik hat die Oper „Amadis von Gallien„ wieder aufs Theater gebracht, und zwar mit einigen Veränderungen, die ſehr vielen Beyfall gefunden haben. Unter andern läßt man im 2ten Act die Schatten, die ein Seufzen thun, unter dem Theater hervorkommen, und hat die Muſik gegen 20 Fuß tief gelegt, welches eine groſſe Würkung thut. Dieſe Hohlung iſt mit Leinwand, wie der Fußboden gefärbt, überdeckt, und eben hier wäre der Herzog von Chartres beynahe unglücklich geweſen.

Die Rechenkammer von Dole iſt aufgehoben, und mit der Rechenkammer von Paris vereinigt worden.

Man hat aus der Ernennung des Marquis v. Pons als Miniſter nach Berlin allerley Muthmaſſungen erzählt, aber man hätte ſie alle ſparen können. Da der König von Preuſſen ſeinen Miniſter, den Baron von Goltz nicht rappellirt hat, ſondern dieſer Miniſter bloß in ſeinen Angelegenheiten von hier [illegible], ſo war es ganz natürlich, daß der König von Frankreich, der ſeinen Miniſter, den Grafen von [illegible] rappellirt hat, einen andern an ſeiner Statt nach Berlin ernannte. Man ſagt auch der Graf von Guines werde nächſtens nach Paris zurück gehen, den Faden ſeiner Miniſter Geſchäfte wieder zu nehmen.

Der Biſchoff von Valence iſt in ſeiner Diöceſe in einem Alter von 81 Jahren geſtorben.

Man hat neulich einem hieſigen Bettelvogt überwieſen, daß er von armen Leuten vielfältig Geld genommen und dadurch jährlich 4000 Livres gemacht habe, und hat ihn dafür an den Pranger geſtellt, vielfältig gegeiſſelt, und darauf mit einem Brandmark auf die Galeere geſchickt.

London, den 3 u. 6 December.

Vorigen Sonnabend ward der Geburtstag der Prinzeßin von Wallis, an dem ſie in ihr 53ſtes Jahr getreten iſt, mit vieler Pracht bey Hofe gefeyert. Der Prinz Ernſt von Mecklenburg-Strelitz eröfnete den Ball zu St. James mit der Mylady Hamilton. Das Geld zu dem bey Carltonhouſe gewöhnlichen Feuerwerk iſt auf Befehl der Prinzeßin unter die Armen vertheilt worden.

Den 1ſten dieſes iſt der Herzog von Cumberland mit ſeiner Gemahlin zu Windſor angekommen. Er hat ſchon verſchiedne Perſohnen von der Königl. Familie geſehen iſt aber noch nicht bey Hofe geweſen.

Man ſagt daß den 30ſten vorigen Monaths ein Courier mit Depechen an den Grafen von Grantham nach Madrid abgefertiget ſey. Die Depechen betreffen den bekannten Vorfall mit Spanien, und es ſoll dem Miniſter aufgetragen ſeyn, die Zurückkunft zu beſchleunigen; ſo daß er, wenn es möglich iſt, hier den 8ten Jenner mit der Antwort des ſpaniſchen Hofes, die zugleich die letzte in dieſer Sache ſeyn wird, eintreffe, und man dieſe Antwort noch vor der Zuſammenkunft des Parlements, die auf den 21ſten feſtgeſetzt iſt in dem Rath in Erwegung nehmen könne. Hier hat man ſeit die Maaßregeln genommen, daß, wenn nicht Friede bleiben kann, der Krieg mit Ernſt und Nachdruck wird geführt werden.

Das Publikum erwartet einen Bruch mit Spanien, und die Actien und Prämien zeigen dieſes ſehr. Der Hof von Portugal hat auf ein Memoire unſers Hofes wegen eines nicht freundſchaftlichen Betragens an der Küſte von Braſilien Antwort gegeben, und läßt die Flotte nach Rio de Janeiro im Januar ſchon abgehen, wieder die Gewohnheit. Briefe aus dem Haag melden daß im März alle Truppen der Republ. vollſtändig und eine ſtarke Vergrößerung ſeyn ſoll, und Briefe aus dem Reiche, daß der Churfürſt von Baiern ſeine Truppen anſehnlich vermehren wolle.

In dem Parlament von Irrland gehen die Sachen gar nicht nach dem Sinne des Hofes. Der Vice König hat alles mögliche verſucht, ſeine Parthey zu verſtärken; er hat aber es nicht dahin bringen können; auch will ſich die Gegenparthey auf die neuen vom Hofe geforderten Subſidien gar nicht einlaſſen, ſondern behauptet, daß bey Friedens Zeiten die allgemeinen Laſten vermindert werden müßten, zumal ſich Irrland in dem vorigen Kriege eine Schuld von 640000 Pf. Sterl. zugezogen hätte. Der Lord Townſhend iſt darüber ſo mißvergnügt worden, daß er um ſeine Erlaſſung angehalten hat. Der König hat ſie ihm auch bewilliget, wenn er jemand finden könnte der ſeinen Platz erſetzen könnte. Es ſind auch die Lords Suffolk und Waymouth und verſchiedene andere unter Hand befragt worden, ſie haben aber keine Luſt gehabt, Vice König zu werden.

Den 30ſten vorigen Monaths hat die Societät der Wiſſenſchaften von London ihre Verſammlung gehalten, und darin ihren jährlichen Preiß von einer goldenen Medaille dem Königl. außerordentl. Geſandten in Neapel, Hr. Hamilton für ſeine genaue Beobachtungen über die feuerſpeyende Berge überhaupt, und beſonders über den Veſuv und Aetna, zuerkannt, und dem Doctor Marton als Secretair der inländiſchen, und Doctor Maty als Secretair der ausländiſchen Sachen beybehalten.

Der Graf Rochford Staatsſecretair, hat bekannt gemacht, daß er von dem Königl. General-Conſul zu Liſſabon die Nachricht erhalten habe, daß am 27ſten October, bey Peniche, im Königreich Portugal, ein verunglücktes Schiff mit einigen Oxhöften Wein, Brantwein und Oehl, ohne Volk an den Strand ſey getrieben worden, und daß die darin befindliche Güter in dem Zollhauſe zu Peniche wären geborgen worden; es ſollten ſich alſo diejenigen, welche Theil an dieſer Ladung haben, bey ihm melden, und die Merkzeichen ihrer Waaren anzeigen.

Wien, den 7 December.

Von dem nächſtzuerwartenden Königl. Franzöſiſchen Hrn. Botſchafter kommen noch täglich Fouriers, Livreebediente und Pferde allhier an; dahingegen der einige Jahre allhier geſtandene Königl. preußiſche Geſandte Hr. Baron von Rohd Excell., welcher vergangene Woche von den allerhöchſt u. höchſten Herrſchaften ſeine Urlaubsaudienz genommen, ſich zur Abreiſe fertig machet.

Die Kayſerin Königin hat in Anſehung der gegenwärtigen ſchlimmen Jahrszeit geruhet, den Poſtmeiſtern das bisherige Rittgeld zu 45 kr. vom Pferde, auf 1 fl. erhöhet; und bey Ihrer letzten Reiſe nach Presburg mit dieſer erhöheten Zahlung den Anfang gemacht. Nach ihrer Zurückkunft wartete unter andern auch die verwittwete Frau Gemahlin des vor kurzem zu Luxemburg verſtorbenen Hrn. General Feldmarſchalls, Baron von Marſchall, auf, um Ihrer Majeſtät ſowohl, das von ihrem verſtorbenen Hrn. Gemahl getragene Toiſon Ordenszeichen zu überantworten, als auch um einen Gehalt Anſuchung zu thun, an deſſen Gewährung um ſo viel weniger zu zweifeln iſt, da dieſes Hrn. dem Hauſe Oeſterreich geleiſteten Dienſte, und beſonders deſſen ruhmwürdiges Betragen in Ollmütz noch im friſchen Andenken ruhet.

Da vor einigen Tagen an die 16 ruſſiſch Kayſerl. Herren Officiers, welche in dem Archipelagus zur See gedient, und daſelbſt verwundet worden, allhier angelangt ſind, ſo ſind dieſelben von dem ruſſiſch Kayſerl. Hrn. Geſandten bey dem Fürſten von Kaunitz und andern Miniſtern aufgeführet, und zur Tafel gezogen worden. Sie haben ſich aber nach einem ſehr kurzen Aufenthalte insgeſammt von hier weiter nach Petersburg begeben.

Die Kayſerin Königin hat durch ein Patent vom 8. November die Thaler, die in den Niederlanden geſchlagen ſind, und Creutz oder Cron Thaler heißen, von 11 Fl. 11 Kreuzer auf 11 Fl. 12 Kreuzer geſetzt, und die halben Thaler nach Proportion.

Aus einem Schreiben, Haag, den 10 December.

Nach Briefen von Wien hat der dortige Hof die Geldnegociation in Amſterdam weil ſie zu langſam von ſtatten gegangen aufgegeben, und ſich an die [illegible] in den Erbländern gewendet, um von denſelben zu gen Wiener Banco Billets eine Summe von, wie man ſagt, 8 bis 9 Millionen Kayſerl. Fl. aufzunehmen. Man zweifelt gar nicht daß dieſe Negociation nicht in ganz kurzer Zeit zu Stande komme, da in dem gedachtem Lande außerordentlich reiche Abteyen und Klöſter ſind.

Vorigen Donnerſtag abend kam beym hieſigen Rußiſch Kayſerl. Miniſter, dem Fürſt von Gallizin eine Staffette von Petersburg, der eine vollſtändige Relation von den über die Türken erhaltenen Vortheilen, nebſt einem Schreiben des Canzlers überbrachte. In dem Schreiben, denn der Relation iſt gewiß für ihre Gegend nicht mehr neu, heißt es unter andern: „Sie haben aus meinem letzten Briefe geſehen, daß die Krankheit in Moskau im Abnahme ſey, die ſpätern Nachrichten dahero beſtätigen dies auch noch, und man wird bis künftigen Frühjahr ſolche Maaßregeln nehmen, daß das Uebel aus dem Grunde gehoben werde. Unterdeß ſind ſolche Einrichtungen gemacht, daß von dem Transport der Waaren für die Provinzen des Reichs nichts zu befürchten iſt. Es ſind die Wege beſtimmt, die ſie paßiren müſſen, und gewiſſe Quarantaine Plätze angelegt, wo ſie unterſucht und gelüftet werden, ſo daß die Handelsleute über dieſen Punkt ruhig ſeyn, und ihre Handlung nach wie vor fortſetzen können, zumal, wenn einige Gefahr zu vermuthen wäre, man gewiß nicht erlauben würde, wie es wirklich erlaubt wird, daß dergleichen Waaren, nachdem ſie an den beſtimmten Oertern Quarantaine gehalten haben, in dieſe Stadt eingeführet werden dürften. Ich ſchreibe Ihnen dies ein wenig weitläuftig, weil es ſcheint, daß man ſich an dem Orte, wo Sie ſind, durch das Gerücht von der Krankheit zu ſehr habe in Furcht ſetzen laſſen. Wir hoffen daß man in kurzem gar nicht mehr davon ſprechen ſoll."

Wie man vernimmt, ſo iſt in Amſterdam wegen Theurung des Getraides und der Erdäpfel eine Art Aufſtand geweſen, und der Magiſtrat hat einen gewiſſen mäßigen Preiß feſtgeſetzt.

Man vermuthete daß die Staaten von Holland ſich vorigen Sonnabend bis auf eine neue Zuſammenberufung trennen würden, ſie haben aber nur adjourniret und werden noch dieſe Woche ihre Berathſchlagungen fortſetzen, und unſre Poſt [illegible] mit denſelben [illegible].

Aus dem Mecklenburgiſchen, den 10 Dec.

Auf dem Landtage zu Sternberg wird der Herzog von Mecklenburg-Schwerin, den Landſtänden vorſtellen, daß es höchſt nothwendig ſey, daß die Ausfuhre des Getraides verbothen werde. Da aber nach dem Erbvertrage vom Jahr 1755, eine General Vidication vorhergehen muß, ehe ein ſolches Verbot ſtatt haben kann; ſo möchte man damit wohl nicht eher fertig werden, als bis das Getraide ſchon zum Lande hinaus iſt, und dann hätte man ein Edict, das nicht könnte zur Execution gebracht werden. Ferner ſoll den Landſtänden vorgeſtellet werden, daß es nützlich ſeyn würde, allen Unterthanen und Einwohnern des Landes den Gebrauch der eichenen Särge zu unterſagen, nachdem bereits ein groſſer Mangel an ſchneidbaren Eichen verſpüret würde, jedoch mit der Willkühr, daß ein jeder eine Diſpenſation für 10 Rthlr. bekommen könne. Desgleichen, daß es nothwendig ſey, Eichelgarten und Tannenkämpe anzulegen, und endlich wird die diesjährige Contribution reguliret werden.

Lippſtadt, den 4 December.

Heute frühe iſt die Erbprinzeßin von Braunſchweig, unter dem Nahmen einer Gräfin von Eberſtein, hier mit einem kleinen Gefolge incognito nach London durchgegangen.

Danzig, den 4 December.

Wegen der mehreren Zufuhr, hat unſre Regierung bey der itzigen Theurung der Lebensmittel, dem Armen Erleichterung zu verſchaffen, 1000 Laſten Rocken für 375000 Fl. [illegible] unſers Geldes angekauft, welches ſie mit einem Verluſte von 125 Gulden auf die Laſt, und folglich überhaupt von 125000 Gulden an die Bäcker überläßt, damit dieſelben das Brodt um einen mäßigen Preiß geben können. Zur Erſetzung dieſes Verluſtes, iſt die Ausfuhre des Waitzens mit 3, und des Rockens mit 2 Gulden die Laſt, beleget worden.

Franckfurth, den 9 December.

Den 5ten dieſes ſtarb zu Neu-Iſenburg ein gewiſſer Peter Rembol in einem Alter von 99 Jahren und 7 Monathen; Er war geſund und munter bis 4 Tage vor ſeinem Ende, und pflegte alle Abende regelmäßig ein Capittel in der Bibel zu leſen.

Berlin, den 14 December,

Der König hat den in däniſchen Dienſten geſtandenen Obriſten, Hrn. Grafen von Görtz, zum Obriſten von der Cavallerie ernannt.

Am Donnerſtage, des Abends, gab der Prinz Heinrich in den herrlich erleuchteten Apartements ſeines Palais, der Königin, der verwittweten Königin von Schweden, der Prinzeßin Sophia Albertina, dem hier befindlichen Königl. Hauſe, und verſchiedenen Standesperſonen beyderley Geſchlechts, ein groſſes Souper.

Se. Königl. Hoheit, der Marggraf Heinrich von Schwedt, ſind aus Schwedt; der in Kayſerl. Königl. Dienſten ſtehende Major, Herr Graf von Broun, aus Riga, und der in Königl. Pohlniſchen Dienſten ſtehende Obriſtlieutenant, Herr von Chene, aus Dresden hier angekommen.

No. 202

Der
Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Mittwochs, den 18ten December.

Petersburg, den 29 November.

Niemals iſt die geheiligte Fahne des Mahomeds mehr in Gefahr geweſen, den Feinden der Pforte in die Hände zu fallen, als bey dem letzten Angriff des General Weismann auf das Lager des Großveziers bey Babadag, und die Türken haben mehr auf die Sicherheit dieſer Fahne als auf die Vertheidigung des Lagers gedacht, und es dadurch dem General Weismann ſo viel leichter gemacht das Lager einzunehmen. Der Großvezir ſoll indeß einer von den letzten geweſen ſeyn, die aus dem Lager geflohen ſind. Der General Weismann hat aus dem Lager 50 Canonen und unter andern 8 Stück von den Canonen des Ritters Tott wegbringen laſſen, ſo wie er bey Iſaccia über 50 Canonen weggenommen hat, ehe er das Caſtel in die Luft ſprengte.

Der jüngere Bruder des neuen Tartar Chans iſt hier mit einem anſehnlichen Gefolge angekommen, und ein Abgeſandter von der Republique Raguſa. Der Winter iſt hier ſchon ſo ſtark eingetreten, daß die Newa mit Eis belegt iſt.

Aleppo, den 18 October.

Wir haben Briefe von Cairo, darin gemeldet wird, daß Aly Bey nicht daran denke, Truppen nach Aleppo zu ſchicken, und wir ſind hier deswegen itzt ſehr ruhig.

Warſchau, den 6 December.

Nach Ankunft eines Couriers aus Wien, welcher unterwegens von den Conföderirten gemißhandelt worden iſt, verbreitet ſich das Gerüchte, daß durch Vermittelung des dortigen Hofes der Friede bald hergeſtellet ſeyn dürfte. Selbſt die Leute, welche immer am Frieden gezweifelt haben, glauben ihn itzt gewiß nahe.

Ein paar Conföderirte Nahmens Domancky und Czepanocky hat man in dem hieſigen Bernhardiner Cloſter aufgefunden. Dieſe ehrwürdigen Patres ſind dadurch ſehr in Verdacht gekommen, und es iſt eine nähere Unterſuchung angeſtellet aber nichts weiter gefunden worden.

Man hat einen dißidentiſchen Gärtner dieſer Tagen todt auf der Straße gefunden, und man vermuthet daß der gewöhnliche Eifer auch ihn umgebracht habe.

Nun weiß man gewiß, daß Ruſſen im Anmarſch ſind u. zwar an 10000 Mann Coſacken und Calmucken, die, wenn nicht bald Friede wird, Friede machen helfen ſollen.

Schlichtingsheim iſt von den Truppen des Zaremba geplündert worden, und das Schloß beſonders auf Befehl gänzlich ruinirt worden.

Der König iſt Gott ſey Dank! vollkommen wieder hergeſtellet, nur öffentlich iſt er noch nicht erſchienen.

Noch eines — Die Conföderirten haben einen Befehl vom Wiener Hofe erhalten, binnen 4 Wochen die Kayſerl. Erblande zu räumen, und ihre Schulden zu bezahlen oder zu gewärtigen, daß nichts von ihren Sachen herausgelaſſen werde. Dieſer Befehl hat eine allgemeine Beſtürzung verurſachet.

Es heißt, daß man Miniſter an die Höfe von Wien und Berlin ſchicken werde; der Kayſer ſoll in einem Schreiben dem König über ſeine Errettung ſehr freundſchaftlich geſchrieben, und zugleich geäuſſert haben, daß er gerne einen pohlniſchen Geſandten in Wien ſähe.

Die Conföderirten ſind ihr hauptſächlich bey Czenſtochau, und Pulawsky und Zaremba ſind die ärgſten Feinde.

Madrid, den 18 November.

Den 12ten dieſes ward der Geburthstag des Prinzen von Aſturien, der an demſelben in ſein 24ſtes Jahr getreten iſt, und den 17ten der Geburtstag der Herzogin von Savoien bey Hofe gefeyert.

Das ſpaniſche Kriegsſchif, le Bon Conſeil, macht ſich fertig nach den manilliſchen Inſeln zurück zu gehen, und wird zum Cap der guten Hofnung einlaufen.

Marſeille, den 29 November.

Die däniſche Escadre von 2 Kriegsſchiffen und 1 Fregatte, die vor Algier gekreuzt hat, iſt den 16ten hier zu Anker gegangen, und ein holländiſches Kriegsſchif von 60 Canonen, das von Livorno kommt.

Zu Toulon werden die beyden Fregatten la Sultane und la Mignonne ausgerüſtet, die la Gracieuſe und la Fleche in der Levante abzulöſen. Der Ritter von Oppede und Hr. la Croix wird ſie commandiren.

Paris, den 6 December.

Endlich iſt der Prinz von Rohan nach Wien abgegangen.

Auf das letzthin gedachte Memoire, in welchem der ungenannte Verfaſſer der Familie von Rohan den Titel Prinz abſprechen will, iſt nunmehro eine Antwort von 200 Octavſeiten erſchienen, und darin wird gezeiget, daß die Familie von Rohan aus dem ſouverainen Hauſe von Bretagne abſtamme, und daher zum Titel Prinz berechtigt ſey, auch, laut der Autorität der Geſchichte, denſelben allezeit geführet habe, alles in einem blühenden Stil, der überredet, wenn man ſich noch nicht ſollte überreden laſſen.

Die Prinzen von Geblüte ſind durch die gegenwärtigen Umſtände genöthigt, groſſe Veränderungen in ihrem Hofſtaat zu machen. Der Prinz von Condé wird, wie es heißt, einen Theil des Winters bey dem Herzoge und der Herzogin von Bourbon zu Chantilly zubringen.

Der Herzog von Orleans hat bereits einige Unterbediente abgeſchaft und verſchiedene Pferde. Seine Hausbediente haben gemeinſchaftlich ein Memoire übergeben, darin ſie ſich erbieten für den fünftel ihres Lohnes zu bleiben, und der Herzog hat ihnen darauf zur Antwort gegeben, daß er von ihrem Anerbieten nur in der äuſſerſten Nothwendigkeit Gebrauch machen würde.

Da die Negotiation der Leibrenten in Holland nicht hat von ſtatten gehen wollen, ſo will man auf Mittel denken ſie annehmlicher zu machen.

Man ſagt daß die Charge eines erſten Königl. Stabmeiſters, die ſeit einem Jahre vacant iſt, weil der General Controleur ſpahren wollte, an den Hrn. von Bethune, General von der leichten Reuterey, und die Survivanze an den Vicomte von Barry gegeben ſey.

Paris, den 9 December.

Die hohen Rähte von Clermont Ferrant und von Poitiers haben den 12ten und 13ten ihre Sitzungen mit den gewöhnlichen Formalitäten wieder eröfnet.

Nach Briefen aus der Ober Normandie iſt die Saat ungemein gut in die Erde gekommen, und die Landleute hoffen eine geſegnete Erndte. Endlich iſt der alte Pfarrer von Denticourt, Gilles George Gerard, in ſeinem 92ſten Jahre geſtorben, aber ſeine beyden alten Schweſtern von 94 und 86, ſein alter Bruder von 88, und ſeine alte Magd von 75 Jahren, die 59 Jahre bey ihm gedient hat, leben noch, und ſeine 2 Pferde von 25 Jahren, die leben auch noch.

Der Biſchof von Perigeux iſt nicht todt, ſondern nur 2 Tage in einer Lethargie gelegen, und man hat ihn für todt gehalten.

Es ſind mehr als 50 Schriftſteller wieder die Operations des Canzlers aus der Baſtille losgegeben worden.

Paris, den 10 December.

Man iſt über den Zuſtand des Herzogs von la Vrilliere ſehr unruhig, er iſt zweymal zur Ader gelaſſen worden, und befindet ſich gar nicht wohl, und wenn er ſterben ſollte, würde es nicht leicht ſeyn dieſen Verluſt zu erſetzen. Man verſichert der Herr Bertin, Staatsſecretaire, habe ſeit langer Zeit die Zuſage des Königs gehabt.

Von Parma hat man, daß der Marquis von Felino ſehr ungern von Parma gegangen ſey, aus einem Lande das er 15 Jahre regirt hat. Der Infant und die Infantin haben ihn nicht ſehen wollen, ſo ſehr er auch um eine Abſchieds Audienz gebeten hat. Die Höfe von Verſailles und Madrid haben ihm, jedweder eine jährliche Penſion von 6000 Livres bewilligt, und man ſagt, der König von Spanien werde ihn zum Miniſter an einem italiäniſchen Hof ernennen.

London, den 6 December.

Der König hat einen eigenhändigen Brief an den König von Pohlen geſchrieben, darin er ihm Glück wünſcht, daß er noch ſo glücklich aus den Händen ſeiner Feinde gerettet worden. Der Herzog von Cumberland darf nicht bey Hofe kommen, der König hat nicht allein einen Cammerherrn nach Windſor an ihn geſchickt, der dem Herzog dieſe Nachricht überbringt, ſondern auch erklährt, daß alle Miniſter und Bediente der Crone, die es gut finden, dem Herzoge die Aufwartung zu machen, ſich vom Hofe entfernen ſollen.

Briefe von Gibraltar melden, daß die mittelländiſche See ſehr voll algieriſcher Caper ſey, und daß dieſe Caper ſo ausgelaſſen und ohne Scheu die Schiffe von allerley Nationen anhalten und berauben, daß wenn man ſie nicht bald nachdrücklich demüthiget, es um den Handel nach der mittelländiſchen See gethan ſey. Sie ſollen inſonderheit den däniſchen Schiffen ſehr Feind ſeyn.

Die antiminiſterialiſche Parthey im Parlement von Irland geht itzo ſo weit als ſie noch nicht gegangen iſt. Den 25ſten November, als über die Subſidien Rath gepflogt ward, debattirte man zugleich über verſchiedene von dem Könige auf die Finanzen von Irland bewilligte Penſions, und inſonderheit über die dem Hrn. Jeramias Dyſon bewilligte Penſion von 1000 Pfund Sterl. und beſchloß, nachdem man ſie zu groß und unverdient geurtheilt hatte, mit 106 Stimmen gegen 105 „daß die dem Jeramias Dyſon und ſeinen 3 Söhnen bewilligte Penſion eine unnöthige Laſt für die irländiſchen Finanzen ſey, und nicht müſſe bezahlt werden, und daß in Folge dieſes Beſchluſſes der Befehl gegeben werde, ihn aus der Liſte der Penſioniſten von Irland auszuſtreichen.„ Als die Stimmen nachgeſehen wurden, und man fand, daß die meiſten für die antiminiſterialiſche Parthey waren, entſtand in dem Hauſe und der Gallerie ein lautes Freudengeſchrey. Man ſagt, der König werde den Hrn. von Dyſon zum Pair von Irland ernennen. Es iſt zu St. James Rath über dieſe Vorfälle gepflegt, und darauf eine Staffette an den Lord Thownshend abgefertigt werden.

Geſtern ſind die Compagnie Schiffe Nottingham und Royal Henri nach Oſtindien unter Segel gegangen.

Der Prinz von Mecklenburg Strelitz ſoll ſich mit Mylady Holderneß vermählen wollen.

London, den 10 Decemb.

Unſre gnädige und geliebte Königin ſoll ſich wieder ſchwanger befinden.

Geſtern und nicht eher iſt die Ehebruchs Angelegenheit der Lady L—— r mit dem piemonteſiſchen Edelmann, Grafen A—— i entſchieden worden, und ſie von ihrem Mann dem Lord L—— r von Tiſch, und Bett, geſchieden.

Man hat Nachricht aus America, daß ein franzöſiſches Kriegsſchiff von 60 Canonen von Breſt mit Munition und Canonen nach Martinique beſtimmt, nicht weit von Martinique mit der ganzen Equipage verunglückt ſey.

Es heißt daß dem Commerztractat, der zwiſchen Rußland und England auf dem Tapet iſt, von dem ſchwediſchen Ambaſſadeur ſey widerſprochen worden, und es iſt ein Courier nach Stockholm geſchickt, der endliche Antwort des dortigen Hofes zurückbringen wird.

Geſtern hat der ſpaniſche Ambaſſadeur wieder eine lange Conferenz mit dem Könige in der Königin Pallaſt gehabt, und es ſind aus Lord Rocheford Secretariat wichtige Depechen an den Lord Grantham in Madrid abgefertigt worden.

Auf künftigen Donnerstag iſt ein Cabinet Council angeſagt, und Lord Temple dazu eingeladen.

Es iſt Befehl gegeben worden, daß ein Bataillon von dem Königl. Regiment Artillerie in aller Geſchwindigkeit nach Gibraltar und Minorca eingeſchift werde, und in einer hieſigen Zeitung ſteht dicht vor dieſer Nachricht, daß das Miniſterium ſich für nachdrücklichen Krieg veſt entſchloſſen habe, wenn Spanien nicht hinlängliche Genugthuung giebt.

Den 6ten hatten die ſpaniſche, rußiſche und holländiſche Ambaſſadeurs nacheinander mit dem Könige in der Königin Pallaſt eine Conferenz, und nach dem Appartement der Lord North auch.

Cumberland Houſe in Pall Mall wird itzo für den Herzog von Cumberland und ſeiner Gemahlin eingerichtet, und ſie werden dieſen Winter darinnen wohnen. Was auch für Nachrichten vom nicht freundlichen Empfang des Herzogs geſprochen und in den Zeitungen verbreitet wird, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß er auf Erlaubniß ſeines Bruders nach England zurückgekommen iſt.

Zu St. James werden Zimmer für den Prinzen und die Prinzeſſin von Braunſchweig eingerichtet.

Die Admiralität hat im letzten Board beſchloſſen, daß kein Fremder in die Schiffswerften, Forts oder einige Werke zugelaſſen werden ſoll, ohne Erlaubniß des Gouvernements. Geſtern morgen hielten die Lords des geheimen Raths zu Cockpit eine Verſammlung über die auf der Themſe unter Quarantaine liegenden Schiffe aus der Oſtſee, und es ward beſchloſſen, daß ſie, weil ſie Leinen und Wollen an Bord haben, unverzüglich nach Standgate Creek gehen, und ihre Güter daſelbſt ausgeladen, und 14 Tage gelüftet werden ſollen.

Maſtrich, den 11 December.

Von Viſe zwey Stunde von hier hat man, daß die Nacht vom 8ten auf den 9ten ohngefähr gegen 1 Uhr, der Prinz Clemens, Churfürſt von Trier, aus Deutſchland nach Lüttich durchgegangen ſey.

Brüſſel, den 9 December.

Vorgeſtern kam Ihro Königl. Hoheit, Madame, hier von Mons an. Der Herzog von Urſal iſt vor einiger Zeit zum Ritter vom goldenen Vließe ernannt, und geſtern ſind ihm in der Capelle des Pallais von dem General-Gouverneur mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten die Ordens-Zeichen umgehangen worden.

Lüttich, den 7 December.

Geſtern hat das hieſige Domcapitel eine Verſammlung gehalten, und darin die Wahl eines neuen Fürſt-Biſchofs auf den 16ten Januar 1772 angeſetzt.

Halle, den 6 December.

Die Zufuhr fremden Getraides zu Schiffe, auf der Saale nach hieſiger Stadt, dauert noch immer fort, wie denn heute zwey Schiffe mit einer Quantität Korn allhier angekommen, auch noch einige Schiffsladungen unterweges ſind, welche eine reiche Winſpelzahl zur Conſumtion dieſer Stadt enthalten, und deshalb ſchon viele öffentliche Privatböden zum Aufſchütten gemiethet worden.

In Amſterdam hat eine Geſellſchaft von 250 Perſohnen ein Capital zuſammen geſchoſſen, davon die Todten begraben zu laſſen, die im Elende ſterben, und keine Anverwandte nachlaſſen, die ſie begraben laſſen können.

Die Gazette de Cologne hat unter Donauſtrom, daß Rußland vom Könige von Preuſſen Hülfstruppen verlangt, und der König von Preuſſen darauf geantwortet habe, er werde ein Bataillon ſeiner Truppen in Polen rücken laſſen, die Conföderirten in der Gegend im Zaum zu halten, könne aber für itzo nicht mehr thun, ohne ſeine Nachbaren vorher davon zu unterrichten; in dem folgenden Stück giebt ſie die preußiſchen Truppen in Pohlen ſchon 20000 Mann ſtark an, und erzählt für ganz gewiß, daß der Hof von Wien den Pohlen, die durch Brieg in Schleſien paſſiren, Paſſeporte bewilligt, und einen freyen Durchgang ihrer Waaren.

Gelehrte Sachen.

Leiden. Die in ganz Europa bekannte Sammlung von anatomiſchen Präparatis unſers neulich verſtorbenen Albinus beſteht in 328 Theilen des menſchlichen Leibes, die mit einer unnachahmlichen Subtilität injiciret, und in einem Liqueur aufbewahret ſind, der die gewöhnlichen Liqueurs an Klarheit weit übertrift, und dabey die gute Eigenſchaft hat, daß er die Körper die man hinein thut im geringſten nicht verändert; ferner in 400 andern getrockneten Präparatis anatomicis, an denen die Figur durchs trocknen gar nicht verändert worden. Dieſe ganze Sammlung iſt öffentlich verkauft worden, und die Curatores der hieſigen Univerſität haben ſie für eine ſehr groſſe Summe gekauft.

Rom. Die Herren Burchard und Gravier wollen auf Subſcription ein botaniſches Werk herausgeben, das alle medicinische Kräuter im hieſigen botaniſchen Garten enthält, für 5 Zechinen illuminirt und für 2 Zechinen nicht illuminirt.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34	——	
Paris	25⅛	ß Bco p Cr.	2 Woch.
Bourdeaux	25¼	ß Bco. p Cr	2 Monat
London	31 ß 9½ ₰ geld	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6½ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7 geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31½ br.		
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1¾		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frid'or für v.	45¾ à ½		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 1 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 7 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 4 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	4 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	4 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	5 ß.
Fein Silber ——	27 mk	— 11 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 203

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Freytags, den 20ten December.

Copenhagen, den 14 December.

Der König hat den Legationsrath, Hrn. Dreyer, zum Chargé d'Affaires am Rußiſchkayſerl. Hofe beſtellt, und er wird mit dem erſten ſeine Reiſe nach Petersburg antreten.

Der König hat durch eine Reſolution vom 7ten, bewilligt: "Daß der Zoll von allen fremden Häringen, die in Copenhagen und Helſingör bis zum Ausgange des Maymonaths 1772 eingeführet werden, von 1 Rthlr. auf 3 Mark für die Tonne moderiret werde."

Den 10ten iſt ein franzöſiſcher Courier von Paris nach Stockholm Helſingör paſſiret.

Stockholm, den 5 December.

Den 4ten dieſes ſind wieder Plena gehalten worden, es iſt aber in denſelben nicht viel neues und wichtiges vorgefallen. Die Stände haben den Plan zu einem Lotto in Schweden gebilligt; übrigens iſt es in Anſehung der Königl. Verſicherungs Acte beym alten, das heißt die Ritterſchaft und der Adel wollen dieſelbe nach dem Entwurf von 1751 ausgefertigt haben, und die 3 nicht adelichen Stände wollen ſie mit den beliebten Veränderungen; die nicht adelichen Stände wollen ſie mit den Veränderungen expediren laſſen, und dem Könige zur Unterſchrift vorlegen, und die Ritterſchaft und der Adel ſagen, daß eine ſolche Procedur wieder ihre Rechte ſey. u. ſ. w.

Genua, den 27 November.

Die Briefe von Madrid ſagen, daß das dortige Miniſterium mit ſehr wichtigen Angelegenheiten beſchäftigt ſey, und daß es Befehle nach Ferrol wegen Ausrüſtung verſchiedener Kriegsſchiffe geſchickt habe, die von 2 beſtimmt ſind einem andern, das mit mehr als 8 Millionen Pezzi, dem Reſt der letzten Flotte, von Vera Cruz zur Havanah angekommen iſt, entgegen zu gehen; daß man zuſehends den neuen Commerz-Intendanten mit den letzten Befehlen des Königs wegen der Flotte, die nach Indien gehen ſoll, von Madrid erwarte u. ſ. w.

Von Maltha wird gemeldet, daß ſich dort im Hafen 3 rußiſche Kriegsſchiffe befinden, und daß die übrigen, wie voriges Jahr, in den Häfen von Sicilien, Neapel und Toſcana überwintern werden.

Rom, den 27 November.

Nachdem hier die unglückliche Nachricht von dem ſchrecklichen Verſuch wieder den König von Pohlen am 3ten dieſes angekommen iſt, ſo haben die hieſigen National Pohlen in ihrer Kirche ein feyerliches Tedeum mit Ausſetzung des heiligen Sacraments angeordnet, und der heilige Vater hat eine völlige Indulgenz und Erlaſſung aller Sünden für alle die bewilligt, die gebeichtet und communiciret in den 3 Tagen die gedachte Kirche beſuchen werden.

Man ſpricht von einem Conſiſtorium, das den 9ten oder 16ten December gehalten werden ſoll, und das Publicum hofft, daß mit der nächſten Poſt der Proceß des vacanten Erzbiſthums von Toledo und andern in der ſpaniſchen Monarchie vacanten Kirchen ankommen werden.

Den 7ten befiel Mr. Aspuru von neuem, er ward gleich zu Ader gelaſſen, und befindet ſich etwas beſſer.

Vorigen Sonntag, als Mr. Caffarelli in der St. Peterskirche die Meſſe ſang, fiel er im Pater Noſter in Ohnmacht, und der Canonicus Torres der das Subdiaconat verrichtete desgleichen, man brachte ſie aber mit Waſſer rc. wieder zu ſich ſelbſt. Sonntag abends ließ der Pabſt die Fürſtin Altieri und ihre Tochter Donna Ludovica zum Kuß ſeiner heiligen Füſſe, und beſchenkte jedwede mit einer Crone, und heute iſt die Vermählung der gedachten Donna Ludovica Altieri mit dem Herzog Don Lorenzo Strozzi von Florenz vollzogen worden.

Neapel, den 27 November.

Alle Königl. Chebequen ſind hier nunmehro wieder angekommen. Die beyden Königl. Fregatten la Concezione und Amalia ſollen auslaufen, man weiß nicht wohin; die Commendanten derſelben haben verſiegelte Ordres die ſie auf einer gewiſſen Höhe öfnen ſollen.

Den 22ſten iſt Mylady Gräfin von Orford in Geſellſchaft des Ritters Mozzi und des bekannten Medicus Gatti von Florenz angekommen. Der Kayſerl. Cammerherr Graf Broun iſt hier von Mayland eingetroffen.

Mayland, den 27 November.

Montag abends kam der Erzherzog und ſeine Gemahlin von Vareſe hier zurück in die Stadt. Sie haben bey dieſer Gelegenheit das Heiligthum der Maria, Sacro Monte genannt, und die berühmten borromeiſche Inſeln auf dem groſſen See beſucht.

Geſtern begab ſich der Erzherzog zum zweyten mal unvermuthet in die geheime Canzeley, und erkundigte ſich bey dieſem und jenem Bedienten nach verſchiedenen Sachen; er brachte 2 Stunden in der Canzeley zu, u. gieng von da nach der General-Schatzkammer.

Sonntags den 1ſten December wird der Erzherzog einige Großkreutze vom Orden des H. Stephani, Königs von Ungarn, austheilen.

Pavia, den 22 November.

Den 20ſten dieſes feyerte die hieſige Univerſität, die von Tage zu Tage mehr Zulauf erhält, die Ankunft des Erzherzogs Ferdinand in dieſe Staaten und ſeine Vermählung.

Bologna, den 30 November.

Von Ferrara ſchreibt man, daß der groſſe Rath geſtern den Grafen Ceſare Muzzarelli einen von den Reformatoren der hieſigen Univerſität an die Stelle des verſtorbenen Marcheſe Ercole Rondinelli erwählt habe.

Livorno, den 29 November.

Maſter Brown, Capitain des engliſchen Schiffs il Tartaro iſt hier vorigen Dienſtag von der ruſſiſchen Flotte angekommen, die er den 16ten October zu Imbro gelaſſen hat. Alles was er mitgebracht hat, iſt, daß die Ruſſen ſich den Dardanellen genähert, und verſucht hätten, die türkiſche Flotte, die im Canal iſt, herauszulocken, daß dieſe Flotte aber nicht hätte heraus wollen. Künftigen Montag erwartet man hier den Herzog von Glouceſter.

Livorno, den 2 December.

Geſtern abend iſt der Herzog von Glouceſter hier von Piſa zurückgekommen, und heute iſt unſer Großherzog hier eingetroffen, und hat ſich zu Mittag um 1 Uhr unter Abfeurung der Canonen an Bord des Engl. Kriegsſchiffes des Contre Admirals Dennis begeben, wo er von dem Herzog von Glouceſter empfangen ward, und das Mittagsmahl einnahm. Gegen 5 Uhr kamen die Herrſchaften wieder ans Land, unter Abfeurung der Canonen ſowohl von der Fortreſſe als denen Kriegsſchiffen, u. heute abend wird Soupé u. Bal en Maſque im Hotel des engl. Conſuls, Sir John Dick, ſeyn.

Aus der Levante haben wir hier nicht die mindeſte Nachricht.

Baſtia, den 29 November.

Die Bergeinwohner thun noch immer Streifereyen, und fordern, wo ſie hinkommen, Brandſchatzung ein. Sie haben die gefangenen franzöſiſchen Officiers noch immer bey ſich, und beharren auf ihre Forderung von 6000 Louisd'or für ihre Auslöſung. Wir erwarten hier merkwürdige Neuigkeiten, und aus den angekommenen Bagagen vermuthet man, daß auch dieſer Platz nebſt Bonifazio und Corte, an die Republik Genua wieder werde übergeben werden. Von Ajaccio ſind auf einem Fahrzeuge einige Corſen, die in Frankreich deſertiret, angekommen, welche ſich gleich mit den andern Berg-Corſen vereinigten.

Florenz, den 2 December.

Don Corrado Deverii, Patricius von Lucca und Canonicus regularis vom Lateran, iſt hier von Wien angekommen, wo er 11 Monathe geweſen, und von der Kayſerin erhalten hat, daß die Canonici regulares der öſterreichiſchen Lombardey nicht ſeculariſiret werden. Die Kayſerin hat ihm bey ſeiner Abreiſe noch beſchenkt und ihm Briefe für den Hof von Parma und für den hieſigen Hof mitgegeben.

Venedig, den 4 December.

Der Baron von Zuckmantel, neuer Franzöſiſcher Miniſter bey dieſer Durchlauchtigen Republik, iſt am vorigen Freytage hier angekommen.

Paris, den 11 December.

Man ſagt nunmehro, daß der König kein Lit de Juſtice, ſondern eine Sitzung im Parlement halten würde.

Man ſagt daß der hier angekommene rußiſche Graf von Stroganow zu einem rußiſch kaiſerlichen Miniſter am hieſigen Hofe beſtimmt ſey, wiewohl andere anders ſagen.

Unſer Land-Etat für 1772 wird ſo angegeben: Infanterie der Königl. Haustruppen, 6510; Cavallerie, 3096. Franzöſiſche Fußvölker, 90360. Schweitzer-Regiment, 14400. Deutſche Regimenter, 7604. Italiäniſche, 1066. Irrländiſche, 3720. Leichte Truppen, 1940. Artillerie, 4100. Franzöſiſche Cavalerie, 14520. Deutſche, 720. Dragoner, 7680. Huſaren, 900. Die Landmiliz 55000. In allem alſo 201315 Mann würkliche Truppen.

Regensburg, den 7 December.

Vorige Woche iſt der Herr Geheime Rath von Salzmann aus Anſpach hier geweſen, und hat ſich einige Tage aufgehalten; man will vermuthen, daß er an der Stelle des bisherigen Anſpachiſchen Hrn. Geſandten von Seefried, welcher künftiges Frühjahr von hier abgehen wird, kommen dürfte; der zum Nachfolger des hieſigen franzöſiſchen Miniſters, Hrn. Grafen v. Buat ernannte Irrländiſche Milord von Burckeley, welcher Marechal de Camp und Obriſter über ein Irrländiſches Regiment iſt, ſoll erſt künftigen Oſtern anherokommen der Herr Graf aber gleich Anfang des Jahres ſeine Reiſe nach Dresden antreten.

Wien, den 11 December.

Letztvergangenen Sonntags, als am hohen Frauenfeſte Mariä Empfängniß, Vormittags iſt der geweſene Ajo des Erzherzogs Maximilian, der Graf von Hallenberg Excell. als Oberhofmeiſter Sr. Königl. Hoheit von dem K. K. erſten Hrn. Oberhofmeiſter Fürſten von Khevenhüller bey Hofe publicirt, und zugleich dem neuen Hofſtaat Sr. Königl. Hoheit vorgeſtellet worden.

Man erwartet nun täglich den neuen Königl. Franzöſiſchen Bothſchafter Prinzen von Rohan, Coadjutor des Biſthums Straßburg.

Der Kayſerl. Königl. General, Fürſt Poniatowsky, Bruder des Königs von Pohlen, wird nächſtens ſeine Reiſe nach Warſchau antreten.

Seit den letztern von den Ruſſen über die Türken erhaltenen Vortheilen heißt es, daß der Friede nicht mehr weit entfernt ſey. Die Geſinnungen des hieſigen Hofes ſind noch immer ein Geheimniß; indeſſen gehen die Couriers von allen Seiten häufig ab und zu.

Wie weit alle Dicaſterien und Aemter der einigen Aufſicht des Grafen von Hatzfeld werden untergeben werden, wird ſich erſt zu Ende des Jahres zeigen können.

Der Kayſerl. Königl. Hof hat 2 Millionen hergegeben, den Aufkauf und die Einfuhrung des Getraides aus fremden Ländern über Trieſt fortzuſetzen; daher man hoffet, das Getraide in den hieſigen Gegenden in leidlichen Preiſe zu erhalten. —— Der Ober Capellmeiſter, Herr Haſſe, welcher vor einiger Zeit aus Mayland allhier angekommen, hat von dem Erzherzoge Ferdinand eine goldene Tabattiere mit dem Erzherzoglichen Portrait und 200 Ducaten, hier aber von der Kayſerin Königin eine koſtbare Tabattiere, nebſt einem brillantenen Ringe, ſo auf 2000 fl. geſchätzt wird, zum Geſchenke erhalten. Deſſen Tochter iſt gleichfals mit einer goldenen Tabattiere und einem Paar brillantenen Ohrgehängen beſchenkt worden.

Zweybrücken, den 3 December.

Heute empfieng bey hieſigem Hochfürſtlichen Lehenhofe der Fürſtlich Salm Kirburgiſche geheime Rath und Lehens-Kanzley Director, Herr Johann Adam v. Bach, als bevollmächtigter des Fürſtlichen Hrn. Lehenträgers Namens Hochderoſelben und des geſammten Fürſtlichen Salmiſch- und Rheingräflichen Hauſes die Belehnung mit den von Pfalz Zweybrücken rührenden Lehen auf eine feyerliche Weiſe.

Berlin, den 17 December.

Am Sonnabend gegen Mittag langte der König, in Begleitung Sr. Excellenz, des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, aus Potsdam hier an, und Ihro Königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzeſſin von Preuſſen. Des Mittags ſpeiſeten Se. Majeſtät, nebſt dem hier befindlichen Königl. Hauſe, bey der verwittweten Königin von Schweden.

Am Sonntage des Mittags war groſſe Cour bey dem Könige, nach deren Endigung ſpeiſeten die ſämmtlichen Königl. Herrſchaften bey Ihrer Majeſtät, der Königin, und des Abends war groſſe Cour und Souper.

Geſtern des Mittags ſpeiſete der König, bey Ihrer Majeſtät, der Königin von Schweden. Des Nachmittags wurde auf dem Schloßſchauplatze, die Operette, Pyramus und Thisbe, aufgeführt.

Der ohnlängſt aus dem Reich hier angekommene Rußiſch-kayſerl. Oberſte, Prinz von Iſenburg, iſt nach Petersburg, der rußiſche Herr Graf von Razumowsky, aus Holland kommend, ebenfals nach Petersburg, und der Kayſerl. Königl. Major, Hr. Graf von Brown, nach Prag abgegangen.

Braunſchweig, den 16 December.

Den 13 dieſes iſt Sr. Durchlaucht, der Prinz Friedrich, und ſeine Frau Gemahlin von hier nach Berlin wieder abgereiſet.

Ungelehrte Sachen.

(Folgendes iſt uns eingeſchickt worden.)

„Vorläufige Fragen, an den Verfaſſer einer ſo„genannten Recenſion, einer Scharteke, die „Freymäurerey betreffend. Befindlich in dem „Beytrage Nr. 96 zum altonaiſchen Reichspoſtreuter.„

Mein Herr,

Der Sie aus tiefer Dunkelheit einen mit Schmähungen angefüllten Aufſatz, unter dem Titel Recenſion in eine öffentliche Zeitung rückten: Wer ſind Sie? Sind Sie Kläger, oder Richter? Die Miene des letztern nehmen Sie ſo ziemlich keck an; aber wie wollen Sie Ihr richterliches Amt beweiſen? Oder wenn Sie bloß Kläger ſeyn wollen, was für eine läppiſche unſinnige Klage bringen Sie denn vor? —— Was iſt für das Publikum die Stricte Obſervanz für ein Ding? Woher ſoll Es ſolche kennen? Woher ſoll es den Unterſchied zwiſchen Stricte-Obſervanz, africaniſcher Bau-Herrn Obſervanz, und was für Obſervanzen mehr, kennen? Was ſind die Worte in Ihrem Aufſatze: **Wahre Freymäurerey**, ſo lange Sie keine deutliche überzeugende Gründe beybringen, warum die eine beſſer ſey als die andere? Nichts, als ein mit Abſicht, die nicht einmal verſteckt genug iſt, gemachtes Blendwerk, unbedachtſame junge Leute, durch den Machtſpruch „ich bin ein wahrer Freymäurer„ zur Annehme Ihrer Obſervanz zu bereden. Was werden Sie Ihrem Gewiſſen, wofern es nicht eben ſo verblendet iſt, als Ihr Verſtand, antworten können, wenn es Ihnen in einer unbewachten Stunde dieſe meine Frage vorhält? Aber, mein Herr, vermuthlich thun Sie mir die Gegenfrage, warum ich Ihren Verſtand für verblendet halte? Und darauf dient zur Antwort: Ihr Aufſatz, der Veranlaſſung dieſes meines Schreibens, lehrt mich das. Iſt in demſelben wohl eine Spur eines unverblendeten Verſtandes zu finden? Nichts ohne Beweis! —— Erſtlich zeigen Sie eine Schrift an, die nicht eigentlich fürs Publikum geſchrieben, in keinem Laden feil, und folglich kein Werckchen iſt, das vor dem Richterſtul eines Recenſenten gehört, welches Sie um deſto eher den Weg aller unbemerkten Wiſche hätten gehn laſſen ſollen, weil der Hr. K. R. Köppen noch immer für ſich anführen kann, daß er Briefe und Schriften (an die er freylich wohl auf keinem graden Wege gelangt iſt!) ſeinen Brüdern bekannt zu machen für nöthig erachtet, und, um das häufige Abſchreiben zu vermeiden, ſolche, jedoch nur für ſeine Brüder Fr. Mr. habe drucken laſſen. Wollen Sie dieſes wohl für eine verſtändige Handlung erhalten wiſſen? Laſſen Sie uns Liſt und Verſtand unterſcheiden, m. Hr. Sie glaubten, Wunder! was für einen Streich Sie ſchlagen würden, wenn Sie eine Gelegenheit vom Zaune brächen, derjenigen Geſellſchaft von Freymäurern, die Ihnen ein Dorn im Auge ſeyn mag, eine derbe Verläumdung aufzuheften. Aber wie die Liſt faſt immer kurzſichtig iſt, ſo konnten Sie freylich die Betrachtung nicht anſtellen, daß ein unpartheyiſcher Leſer Ihren nonſenſicaliſchen Aufſatz mit einem verachtungsvollen Blicke aus der Hand legen würde. Denn, glauben Sie es nur, m. Hr., wenn Schmähungen gleich häufig geleſen werden, ſo finden doch nur ſolche Menſchen einen Gefallen daran, deren Beyfall kein guter Mann wünſchen wird.

Sie ſagen zweytens, Herrn Koppens Schrift verdiene die Verachtung der Welt, er verdiene Mitleid; (und wenn wir hier den Werth dieſer Schriften zu unterſuchen hätten, ſo wäre wohl noch mehr, als das zu beweiſen!) und bald darauf ſagen Sie, durch eben dieſe Schrift habe die Stricte Obſervanz den gerechten Abſcheu des ehrliebenden Publikums aufs neue davon getragen? Was wird Unſinn heiſſen, wenn Sie uns dieſes für Verſtand verkaufen wollen. Eine verachtungswürdige Schrift, ſoll eine Geſellſchaft, deren moraliſche und oeconomiſche Verbindung das Publikum zwar nicht, aber doch viele rechtſchaffene Männer davon kennt, mit Abſcheu belegen können? Ja wenn das wäre: ſo könnte auch Ihr eignes Geſchwätz Eindruck machen; ſo aber wird das eine ſo unrichtig bleiben, als das andere.

(Der Beſchluß morgen)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 204.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 21ten December.

Stockholm den 10 December,

Der König hat bey der täglich zunehmenden Theurung verſchiedene landesväterliche Anſtalten zu Unterſtützung der Armen gemacht, und begüterte Privatperſohnen in Stockholm ſind dem gegebenen Beyſpiele gefolgt, und haben ſich in Geſellſchaften verbunden, und es ihr Geſchäft gemacht, ſich nach Nothleidenden zu erkundigen, und ihnen beyzuſtehen. Auch in den Provinzen haben die Einwohner zum Behuf der Armen ſehr löbliche Entſchließungen gefaßt.

Von dem Plenum am vorigen Sonnabend iſt wenig erhebliches. Die Königl. Verſicherungs Acte, der die 3 nicht adelichen Stände ihre Genehmigung unterſchrieben haben, liegt noch bey der Ritterſchaft, und iſt auf Anforderung des Prieſterſtandes nicht abgegeben worden. Sonſt iſt die Sache wegen Entführung der Tochter des Auditeurs Lund dem Juſtiz Canzler, darin zu verfahren wie es den Rechten gemäß iſt, übergeben, und der Juſtizdeputation aufgegeben worden, ein Project zu beſſeren und ſchärferen Geſetzen gegen dergleichen Vorfälle zu entwerfen.

Liſſabon, den 12 November.

Vorigen Donnerſtag kam der Hof von Mafra in die Stadt zurück.

Das Verbot wegen Einfuhr franzöſiſcher Tücher wird noch mit der größten Genauigkeit beobachtet, und alle fremde Tücher werden auf dem Zollhauſe gebracht und unterſucht.

Dieſer Tagen fanden 16 Gefangene Mittel zu entkommen; die Wache beym Gefängniß hohlte ſie aber ein, und tödteten 3 und brachten die andern 8 zurück, und ſie ſind heute gehangen worden.

Vorigen Freytag iſt die holländiſche Fregatte le Triton aus dem Taque gegangen, und vorige Woche ein engliſches Kriegsſchiff, le Niger, hier zu Anker gekommen.

Paris, den 10 December.

Die Gräfin von Provence wird den 12ten dieſes nach Verſailles zurückkehren.

Es ſind der vorgehabten Heurath des Vicomte von Barry, Neffen der Gräfin dieſes Nahmens, einige Hinderniſſe in den Weg gekommen.

London, den 10 December.

Dem Herzog von Cumberland iſt ſeine Garde abgenommen, und die Rede geht ſtark, daß eine Bill in Arbeit ſey, darin feſtgeſetzt wird, daß fürs künftige der Königl. Conſens zu den Vermählungen von Perſohnen aus dem Königl. Geſchlechte gefodert, und die Nachkommen aus den letzten ohne dieſen Conſens eingegangenen Vermählungen aller Prätenſions zum Thron verluſtig erkläret werden ſollen.

Von der Angelegenheit mit Spanien läßt ſich noch nichts gewiſſes ſagen. Es fehlt nicht an Leuten die gerne Krieg mit Spanien haben wollen, und dieſe brauchen allerley Kunſtgriffe das Publikum wieder Spanien aufzubringen. So ein Kunſtgrif iſt gewiß auch ein Brief von Boſton den 26ſten October, der in den hieſigen öffentlichen Blättern ſteht, und darin geſagt wird, daß drey groſſe ſpaniſche Schiffe in den dortigen Hafen eingelaufen wären, und die Capitains dieſer Schiffe unter dem Schein Wollen Manufacturen der Provinz zu kaufen, die Veſtungswerke der Stadt abgezeichnet haben; dennoch ſteht in dem Briefe weder der Tag ihrer Ankunft noch ihrer Abreiſe, weder die Nahmen der Schiffe noch der Capitains, noch ſonſt andere kleine Umſtände, die das Zeichen der Wahrheit zu ſeyn pflegen. Spanien brauchte es ſich auch nicht ſo ſauer werden zu laſſen um Krieg mit England zu haben, den ob gleich ein Land, das wie England in Friedenszeiten jährlich 6,179,858 Pf. Sterl., und von Spanien allein jährlich 1 Million durch den Handel gewinnt, ſehr ungerne an den Krieg geht, ſo läßt ſich doch, allen den Vortheilen ungeachtet, ein Land wie England nicht beleidigen, ohne deswegen Genugthuung zu haben, und kann das nicht mit gutem ſeyn, ſo iſt es durch Krieg.

Die Königl. Fregatte "Sirene" iſt von Boſton zu Portsmouth angekommen, und hat Depechen mitgebracht, darin gemeldet wird, daß alle engliſche Kriegsſchiffe, die zu Jamaica liegen, unter dem Admiral Rodney nach den ſpaniſchen Küſten unter Segel gegangen wären, ohne daß man weiß in welcher Abſicht.

Waymouth, den 7 December.

Vorige Nacht iſt die See mit einem heftigen Sturm aus dem Süden ſo hoch angeſchwollen, daß das Waſſer 3 bis 4 Fuß hoch in verſchiedenen Häuſern ſtand. Der Wall iſt dadurch ſehr beſchädiget, man hört aber nicht daß Schiffe auf der Küſte verunglückt wären.

Newkaſtle, den 7 December.

Die 9 oder 10 Häuſer die bey der ehemaligen Ueberſchwemmung der Thyne ſeewärts von der Brücke noch ſtehen blieben waren, ſind nunmehr auch nebſt einem Theil der Brücke in den Fluß geſtürzt.

Schafhauſen, den 7 December.

Vorgeſtern iſt die Frankfurter Poſt zwiſchen Bruchſal und Durlach von 3 Straſſenraubern angegriffen, der Poſtillon an Händen und Füſſen gebunden, die Paquete eröfnet, und verſchiedene Briefe theils zerriſſen, Theils genommen worden.

Wien, den 11 December.

Der Graf von Belliperg, Miniſter dieſes Hofes beym König von Sardinien, wird dieſer Tagen nach ſeiner Beſtimmung, und der Graf Colloredo, beſtimmter erſter Kayſerl. Commiſſarius in der Cammer zu Wetzlar an die Stelle des Fürſten von Fürſtenberg, nach Wetzlar abgehn.

Es ſind itzo verſchiedene Cavallerie- und Infanterie-Regimenter vacant, und durch die letzte Promotion verſchiedener Obriſten zu Generals, 36 Obriſten-Plätze, und man ſagt ſie werden ſo bald nicht vergeben werden.

München, den 6 December.

Der Churfürſt hat den Cammerherrn und General-Lieutenant, Grafen von Minucci, und den Canzler der Regierung von Oberpfalz zu Amberg zu würklichen Staatsräthen ernannt.

Haag, den 14 December.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland ſetzen noch ihre Sitzungen fort, und die Deputirten der verſchiedenen Collegien der Admiralitæt ihre Deliberations.

Vorgeſtern ward die Gemahlin des ſpaniſchen Geſandten bey der Republique, Vicomte von Herreria, von einer Tochter entbunden.

Nach Briefen von Petersburg den 3ten December iſt der General und Ritter von Bauer daſelbſt angekommen, und ſehr gnädig von der Kayſerin empfangen worden. Er ſoll, ſagen die Briefe weiter, ſich zu einer Reiſe in wichtigen Angelegenheiten einrichten.

Der Cronjägermeiſter Branicki iſt noch in Warſchau, und ein Theil ſeiner Truppen zur Sicherheit des Königs beſtimmt.

Ein gewiſſer Franzoſe, der ein Vicomte iſt und Bombelles heißt, hat ein proteſtantiſches Mädchen mit Nahmen Camp, die Tochter wohlhabender Eltern die keines franzöſiſchen Vicomte bedurfte um glücklich zu leben, zur Heyrath beredet, und das Mädchen, das in ihrer Unſchuld dachte ein franzöſiſcher Vicomte könne keine Niederträchtigkeit begehen, hatte ſich bereden laſſen. Nun da er ihrer ſatt war, hat er ſie verlaſſen, und ſich mit einer andern Frau nach catholiſchem Brauch vermählt, und führt das Geſetz in Frankreich für ſich an, nach welchem keine Ehe gültig iſt, als die nach dem Brauch vollzogen worden. Der Advocat Linguet hat Muth genug gehabt das unglückliche Weib in einem Memoire zu vertheidigen, das kräftiger iſt, als die Memoires zu ſeyn pflegen. Die Königl. Ecole militaire wo der oben gedachte Bombelles erzogen worden, hat es auch der Mühe werth geachtet, ihn mit einem Briefe zu beehren oder zu ſchänden, der noch wohl verdienet in einer deutſchen Zeitung überſetzt zu werden. Da iſt er.

"Monſieur,

Die Ecole Militaire iſt ſehr betrübt geworden, als ſie das Memoire geleſen hat, das der Unwille und die Verzweiflung gegen Sie bekannt gemacht hat. Wären Sie nicht in dieſem Hauſe erzogen, ſo würden wir ihren Handel mit der Demoiſelle Camp als einen Handel anſehen, der dem menſchlichen Geſchlecht Schande macht, wir würden uns in unſern 4 Wänden ſchämen und ſchweigen; ſo aber ſind wir ſchuldig den jungen Leuten, die der König hier erziehen läßt, einen Abſcheu gegen ſolche Niederträchtigkeiten beyzubringen, als Sie im Stande ſind zu begehen, und wir ſind es uns ſelbſt ſchuldig, nicht gleichgültig gegen ihre künftige Denkart und gegen ihr künftiges Glück zu ſcheinen. Wir überlaſſen es den Prieſtern und den weltl. Gerichten über die Rechtmäßigkeit der Verbindung zu entſcheiden, die Sie mit der Demoiſelle Camp eingegangen ſind; aber es iſt ein Richterſtuhl, vor dem Sie von ihrer Verfahrungsart mit dem Mädchen Rechenſchaft geben müſſen, und das iſt der Richterſtuhl der Ehre, und vor dieſem Richterſtuhl, der in dem Herzen aller rechtſchaffenen Leute iſt, werden Sie von allen Seiten vorgefordert und verurtheilt. Es giebt Fehler die das Feuer der Jugend niemals entſchuldigen kan, und zum Unglück für Sie iſt der Ihrige von der Art. Alle Anordnungen in dieſem Hauſe gebieten uns, Ihnen dies zu ſagen, und ſie gebieten uns auch Ihnen überdem zu erklähren, wie wir wünſchen, daß Sie ſich nie wieder darin ſehen laſſen ꝛc. ꝛc.

Siehe das Town and Country Magazin für October 1771, Seite 530.

Ein Correſpondent hat uns das folgende Teſtament des neulich zu Neapel verſtorbenen Lord B—, zugeſchickt.

Im Nahmen der Thorheit, der Ausſchweifung und des Laſters, und meinen Freunden und Bekannten, beyderley Geſchlechts meine ſchuldige Achtung zu beweiſen mache ich, bey geſunder Seele, aber, wie die Aerzte ſagen, nicht geſundem Leibe, dieſen meinen letzten Willen und Teſtament.

Fürs erſte, gebe und vermache ich dem Doctor Greiffenberg, der ein großer Arzt, und ein noch größerer Kuppler iſt, meine ganze Keuſchheit, die er ſehr nöthig hat, ſelbſt in ſeinem 70ſten Jahr, damit er Kindern von 7 Jahren nicht mehr Gewalt anthue.

Item ſeiner Frau, meine Anempfehlung an den geſammten männlichen Adel, jung oder alt, mit der Verſicherung daß ſie die feinſte Kupplerin in Europa ſey, die Kunſt zu verführen aus dem Grunde verſtehe, und Mädchen und junge Weiber als eine Meiſterin auf die Schlachtbank zu bringen wiſſe.

Einer jeden Sultanin meines letzten Serails, ein neues Kleid, und 5 Pfund in Species zur übrigen Ausrüſtung vom Kopf zum Füſſen, die beyden Hauptartikel, die ſie ſo ſehr nöthig haben mit eingeſchloſſen, Schminke und Schönpfläſtergen, nebſt einer Büchſe Kayſer's Pillen.

Der tugendhaften und frommen Miß Woodcock ſonſt Miſtreß Dawes, ein bißgen Klugheit, und einen gleichförmigen feſten Character, inſonderheit in Betracht ihres Alters und ihrer unbefleckten Keuſchheit.

Dem Doctor Ford mein altes ſchwarzes Kleid, um in Hunter's Vorleſungen einen anſtändigen Aufzug zu machen, und ihn in Stand zu ſetzen, daß er ſich eine gewiſſe Kenntniß von den Zeichen der Jungfrauſchafft erwerbe, und ſich bey künftigen Vorfällen nicht wieder lächerlich machen dürfe.

Dem kräftigen dramatiſchen Prediger und hinreiſſenden Schriftſteller, Doctor Fordyce, zur Dankbarkeit für die vortrefliche Abhandlung, die er über meinen Handel mit Miß Woodcock gemacht, und darin er mit einer religiöſen Gerechtigkeit mich vorläuffig auf der Canzel verdammt hat, ehe eine gerichtliche Unterſuchung ſtatt hatte, ſeine eigne Reden an junge Frauenzimmer, in Kalbleder gebunden, mit meinen Randgloſſen, die ihm bey den künftigen Ausgaben von unſchätzbarem Nutzen ſeyn werden.

Den unglücklichen Perſonen weiblichen Geſchlechts in dem Lock Hoſpital, dahin verſchiedene, wie ich fürchte, durch die Thür meines Serails eingegangen ſind, ½ Pfund Thee jedweder, den [illegible] in ihren Magen zu beluſtigen.

Dem Rath M—rr—e für ſeine freundſchaftliche Vertheidigung meiner Aufführung, dafür er gar kein Geld annehmen wollen, die Memoirs of a Woman of Pleaſure, ſauber gebunden, und reichlich mit Kupferſtichen gezieret, wie ſie ſich zu den Situationen ſchicken.

Dem Mr — K——y, vermache ich für die manchartigen Paragraphen in dem Schulbuch, um meinen willen, alle meine Manuſcripte, die er entweder in Stücke für die Zeitungen, oder in Comödien und Tragödien mit weniger Mühe, wie es ſich ſchicken will, verändern mag, es ſeyen, um gute dramatiſche

Stücke zu ſeyn, nur Fabel, Character, Sentiment, Witz, Laune, Epiſode und Cataſtrophe fehlet.

Item, wenn dieſe Wercke nicht ſo viel eintragen ſollten, als ich erwarte, ſo vermache ich ihm auch ein golden Zahnſtocherhaus, daraus er gelegentlich eine Pfeiffe kann machen laſſen, ſeine Neben-Schriftſteller auszupfeiffen.

Dem Hrn. T——Sch——r, vermache ich für die mancherley Höflichkeiten, die er mir bey meinen Liebeshändeln erwieſen hat, alle mein Spielzeug und Kleinigkeiten, die mir ſo gute Dienſte gethan haben, indem ſie die Aufmerkſamkeit der jungen Frauenzimmer beſchäftigten, und von ihrem nahen Untergange ablenkten.

Dem Lord Peter—ne mein Portrait, es in ſeiner wollüſtigſten Schlafkammer als ein memento mori aufzuhängen.

Allen meinen Baſtardkindern die allgemeine Lehre, „in allem Betracht die Fußſtapfen ihres Vaters zu vermeiden."

Der Welt muß ich den allerausgelaſſenſten Character hinterlaſſen, und den Würmern, mit denen ich bald eine ſehr genaue Bekanntſchaft machen werde, eine ausgemergelte Leiche, von der es gefährlich iſt ſich zu nahen.

Verſe.

Die alte und neue Zeit.

Zu Zeiten Homers
Gab man der Minerva die Eule,
Wohl nicht aus Langerweile;
Zu Zeiten Voltärs
(Man richtet ſich nach Thaten)
Verdient ſie Minerva nicht mehr;
Und da würde ich denn freylich ſehr
Zum Vogel Kukuk rathen.

Ungelehrte Sachen.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels.

„Vorläufige Fragen, an den Verfaſſer einer ſo„genannten Recenſion, einer Scharteke, die „Freymäurerey betreffend. Befindlich in dem „Beytrage No. 96 zum altonaiſchen Reichspoſtreuter."

Drittens ſagen Sie: "Der vernünftige Theil des Publikums werde ſich nicht täuſchen laſſen, zu glauben, daß diejenigen, die ſich öffentlich zanken, und beſchimpfen, Freymäurer ſind" und am Ende Ihres Aufſatzes ſprechen Sie von wahren Freymäurern und ihrer Arbeit, mit einer Miene, als ob ſie wohl ſelbſt ein Freymäurer wären, und zwar nachdem Sie, in ihrem Sinne, eine ganze Geſellſchaft recht weidlich beſchimpft haben. —— O, mein Herr, wenn Sie in alle Zeitungen der Welt ſetzen ließen, Sie wären ein wahrer Freymäurer, nur mit der ſtrickten Obſervanz möchten Sie nichts zu ſchaffen haben: ſo würde ſich ſchwerlich jemand die Mühe geben, Ihnen ein Wort einzureden; allein wenn Sie auch nur in einer einzigen unverſchämter Weiſe, von einem niedrigen Handwerke, —— „von einer ſchändlichen „Brandſchatzung leichtgläubiger Menſchen —— von „Lügen und gefräßiger Raubbegierde" und wie das pöbelhafte Schimpfen weiter heißt, ſprechen, und das von einer Geſellſchaft, von deren Mitgliedern Sie doch einige kennen müſſen; wenigſtens von denen, die unter ordentlicher Obrigkeit ſtehen, und die Sie alſo belangen können, wenn Sie Ihre Anſchuldigungen wahr zu machen wiſſen, von einer Geſellſchaft, die an einem groſſen Orte in Deutſchland unter ordentlichem Schutze der hohen Landesherrſchaft ſteht; die Männer zu Mitgliedern hat, vor deren öffentlichen bürgerlichen und moraliſchen Character, Sie, Sie mögen auch ſeyn, wer Sie ſind, Achtung haben müſſen; Wenn Sie, ſag ich, von einer ſolchen Geſellſchaft dergleichen Ausdrücke brauchen: ſo müſſen Sie es ja nicht übel, oder für Zänkerey aufnehmen, wenn ich, ſo gern ich auch meinen Antheil an der Ehre, ein Mitglied dieſer Geſellſchaft zu ſeyn, einem moraliſchen Meuchelmörder bloß ſtellte, doch der Ehre ſo vieler würdigern, rechtſchaffner Männer wegen, mich genöthigt ſehe, Ihnen zu ſagen; daß Ihr Aufſatz eine ſo grobe, als unerweisliche Verläumdung ſey. —— Von dieſer Wahrheit fällt wohl der Beweis aus dem vorigen ſehr deutlich in die Augen. —— Der Leſer, den die Freymäurerey, und alſo dieſer Aufſatz eigentlich nicht intereſſiret, wird doch in dem Betracht Nachſicht haben, daß man ihn damit behelliget, daß es üble Folgen haben würde, wenn gewiſſe Leute aus ihrem unbekannten Winkel auf jeden ruhig vorübergehenden Menſchen ſo viel Galle ſpeyen könnten, als ſie wollten, ohne daß ſie befürchten dürften, es würde ſich jemand umkehren und fragen: Freund, warum beſchmutzeſt du mich? —— Ihnen, Herr Aufſatz-Verfaſſer muß ich nur noch eine Frage thun, wären Sie wohl geneigt, ſich mit Ihrem wahren Nahmen zu nennen? dieſe Gerechtigkeit ſoll Ihnen alsbald, von mehr als einem Mitgliede der Strickten Obſervanz, vergolten werden, und zwar ſo öffentlich als möglich. Oder wollen Sie lieber Nahmenlos fortgeifern?

No. 20[illegible].

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 24ſten December.

Conſtantinopel, den 4 November.

Der junge Tartar Chan iſt noch nicht zu ſeiner Unternehmung abgegangen.

Den 28ſten October hat der Königl. däniſche Geſandte, Hr. von Goſſel, der Pforte bekannt gemacht, daß der König, ſein Herr, ihn rappellirt habe. Er wird im Märzmonath von hier gehen, und ein Agent die Angelegenheiten ſeines Hofes bis zur Ankunft eines neuen Geſandten beſorgen.

Es gehen hier Gerüchte, daß der tapfere Baſſa Muſſun Oglu geſchlagen ſey, und der Großvizir ſein Lager bey Babadag verlaſſen habe; die Pforte hat aber vorgeſtern bekannt machen laſſen, daß der gedachte Baſſa den Grafen Romanzow geſchlagen, und darauf Buchareſt erobert habe.

Es ſind hier dieſer Tagen einige Feuersbrünſte geweſen, dadurch gegen 40 Häuſer und der Pallaſt des Generals der Janitſcharen in Aſche gelegt worden ſind.

Im Hotel des Königl. franzöſiſchen Miniſters ſoll die Peſt ſich geäuſſert haben.

So eben kömmt ein groſſes Gerücht, daß nämlich die ruſſiſche Flotte vor den Dardanellen erſchienen ſey, daß ſie das europäiſche Caſtell beſchieſſe und nicht weit vom Caſtel Truppen ans Land geſetzt habe.

Petersburg, den 8 December.

Den 20. vor. M. gelangte der Römiſchkayſerl. Gevollmächtigte Miniſter, Fürſt von Lobkowitz, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät zu einer Privat Audienz, in welcher er, im Nahmen der Römiſchen Kayſerin Königin, das Notificationsſchreiben wegen der vollzogenen Vermählung des Erzherzogs Ferdinand, mit der Prinzeßin von Eſte, Maria Richarda Beatrix, überreichte. Den 1ſten dieſes aber hatte der Königl. Preußiſche Gevollmächtigte Miniſter, Graf von Solms, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät, gleichfals eine Privat-Audienz und überreichte das Notificationsſchreiben des Königs, ſeines Herrn, wegen der Geburt eines Prinzen, der dem Prinzen Ferdinand von Preuſſen, Bruder des Königs, gebohren worden.

Madrid, den 25 November.

Die erſten Tage des Decembers wird der Hof vom Eſcurial in die Stadt zurück kommen, und am Feſt der Empfängniß Mariä wird der König viele Ritter von dem neuen Orden der unbefleckten Empfängniß ernennen, und die Großkreuze werden alle in der Ordenskleidung erſcheinen ꝛc.

Es iſt hier die Probe von einer neuen Goldmine hergeſchickt worden, die man in Californien entdeckt hat. Der einzige Sohn von der berühmten Familie von Servillon, Grand d'Eſpagne, liegt ohne Hoffnung krank. Vorgeſtern iſt der Marquis von Fogliani, der den Hof im Nahmen des Herzog von Parma wegen der Geburt des Infanten glückwünſchen ſoll, hier angekommen, und man erwartet täglich den Fürſt Della Rizzia mit eben dem Auftrag von Neapel.

Cadix, den 16 November.

Die engliſche Fregatte, Aigle, und von 24 Canonen, iſt geſtern morgen in dieſe Bay eingelaufen, und der Gouverneur hat ihr ſo viel Zeit erlaubt, als ſie braucht Waſſer und Proviſion einzunehmen.

Neapel, den 26 Novemb.

Es ſind hier und in Gerunte 2 ſpaniſche Münzer, Lorenzo Graſſo, und Vincenzo Martinez ertappt worden.

Vorige Woche ward der balſamirte Körper des Lord Baltimor auf ein engl. Schif nach London eingeſchift.

Genua, den 30 Novemb.

Donnerſtag kam der Marcheſe von Gravanzana, auſſerordentlicher Geſandter des Königs von Sardinien bey unſerer Republique hier wieder an.

Der Kayſer von Marocco hat verſchiedenen Particulair Perſohnen in der Stadt, mit denen er Correſpondirt, und die ſeine Commiſſionairs hier ſind, Geſchenke überſchickt.

Parma, den 28 Novemb.

Heute Abend iſt der Hof von Colorno in die Stadt zurückgekommen. Noch bis itzo ſind keine neue Staats Veränderungen weiter gemacht worden.

Venedig, den 30 November.

Wie man vernimmt, ſo hat der König von Spanien den Marquis von Squillace zum Ambaſſadeur bey dieſer Republique beſtimmt, und die Republique hat den Edlen Marco Zen zum Ambaſſadeur an den Hof von Madrid ernannt.

Der Abt Mazzola überſieht die Werke des Herrn von Voltaire. Der erſte Theil iſt bereits bey dem Buchführer Renzo unter dem Titel „Teatro del Signor di Voltaire„ in 8. 1771 herausgekommen.

Mayland, den 30 November.

Dieſe Woche hat man den Anfang gemacht den Armen in den verſchiedenen Kirchſpielen die Summe von 15000 Lire auszutheilen, die der Erzherzog Ferdinand als ein freyes Geſchenk hergegeben hat.

Piſa, den 4 December.

Geſtern morgen kamen unſre Herrſchaften von Livorno zurück, und geſtern abend der Herzog von Glouceſter, und der großbritanniſche Miniſter mit Milord und Milady Eſcher. Heute abend erwartet man die Herzogin von Beaufort, eine Engeländerin, von Turin.

Zu Ende der künftigen Woche wird der Herzog von Glouceſter nach Rom und Neapel abgehn, und morgen und künftigen Sonntag groſſer Ball bey Hofe ſeyn.

Livorno, den 4 December.

Von der Fete auf dem Schiffe des engliſchen Admirals Dennis iſt noch nachzuhohlen, daß die Geſundheit des Kayſers, unſer Königl. Herrſchaften und des Königs von England ausgebracht worden, jedesmal unter Abfeurung von 21 Canonen von jedem Schiffe. Der Capitain Jervis von der Fregatte „Allarm„ gab zu gleicher Zeit eine Fete an viele toscaniſche Staats und See-Officiers, und Engländer von Adel.

Toulon, den 28 November.

Der Hof hat beſchloſſen, daß ſo lange der Krieg zwiſchen Rußland und der Pforte dauert, allezeit 6 Fregatten in den hieſigen Gewäſſern kreuzen ſollen.

Marſeille, den 5 December.

Der Capitain Paren, von St. Jean d'Acre kommend, hat den 13ten November auf der Höhe von Minorca 4 däniſche Fregatten angetroffen, und Capitain Billard von Orient kommend, den 30ſten November 2 andre zu Portomahon gelaſſen.

Briefe von St. Jean d'Acre vom 24ſten Sept. ſagen, Osman Pacha ſey bey der Niederlage bey der Brücke Jacobs entgangen, und nach Damas zurückgekommen, habe ſich aber, aus Furcht, nicht öffentlich ſehen laſſen dürfen, ſondern ſich in ſein Serail eingeſchloſſen; der Cheik Daher genöſſe aber die Früchte ſeines Sieges, übrigens ſey es in dieſen Gegenden ſo ruhig, als ob daſelbſt niemals Krieg geweſen wäre.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt der Kopf des Abaza Pacha, der das Commando über die Truppen in der Crimm hatte, mit der Zuſchrift an der Thür des Serails aufgeſtellt worden. "So werden die feigen und flüchtigen Generals geſtraft."

Verſailles, den 14 December.

Der König hat das durch die Erlaſſung des Marſchalls Herzogs von Beſlac erledigte Gouvernement der Stadt Rochelle an den Prinz von Montmorency gegeben.

Ferner haben Se. Majeſtät die Anzahl der Würden des Ludwigs Orden mit 3 Großkreuzen und mit 12 Commandeur-Stellen vermehrt, und den Grafen von Emmery, den Grafen von Rochambeau, den Marquis von Baye, und den Vicomte von Bouville zu Großkreuze, und den Grafen von Puygue, den Marquis von Ray, den Sieur Tourny, den Marquis Deſſalles, den Grafen von Turpin de Criſſe, den Grafen von Flavigny, den Marquis von Talaru, den Sieur von Villeparoux, den Sieur von Saint-Auban, den Baron von Viomenil, den Vicomte von Valfons von Seburg, den Ritter von Valliere, den Sieur von Gantes, den Marquis von Lemes, den Marquis von Caulaincourt, den Grafen von Couſage la Rochefoucault, den Sieur von Broves, und den Ritter von Fabry zu Commandeurs ernannt.

Paris, den 6 December.

Zu Liſſons in der Piccardie ſind den 1ſten dieſes durch eine Feuersbrunſt 104 Häuſer in Aſche gelegt und dadurch 94 Familien in das äuſerſte Elend gebracht worden.

Nachdem der König ein Edict wegen der Prorogation von zwanzigſtel der 4 und 6 ſ. vom Liv. von den Abgaben der Fermen, und den Genuß von 2 ſ. vom Liv. auf die erhöhten Abgaben der Fermen dem Parlement zur Regiſtrirung zuſtellen ließ, hat das Parlement zweymal eine Remonſtranz dagegen übergeben, auf die der König gnädig geantwortet und zugleich die dritte Remonſtranz als unnöthig und ihm mißfällig abgewieſen hat. Das Parlement hat alſo das eben gedachte Edict regiſtrirt.

Cöln, den 17 December.

Aus Particulair Briefen von Lüttich weiß man, daß der Prinz von Rohan-Soubiſe, einer von den Prätendenten zu der vacanten Fürſt-Biſchofs-Stelle, den 11ten dieſes zu Lüttich angekommen ſey, und den Armen der Stadt ſehr reichliche Almoſen habe austheilen laſſen. Der Baron von Lehrbach ſoll zum Kayſerl. Commiſſarius bey der Wahl, die, wie bekannt, auf den 16ten Jan. angeſetzt iſt, ernannt worden ſeyn.

Haag, den 17 December.

Der Churfürſt von der Pfalz hat durch den hier reſidirenden Miniſter der 3 Churfürſtl. Höfe von Bonn, München und Manheim, den General-Staaten erklären laſſen, daß er, nach genauer Unterſuchung des neuen Tarifs der Staaten von Holland, gefunden habe, wie man die Abſicht habe, die Zucker-Raffinaderien zu Düſſeldorf zu ruiniren, und ſich die Handlung des Rheins privative zuzueignen, und deswegen genöthigt geweſen wäre, ſich mit den andern benachbarten Prinzen, die Theil an dieſer Handlung haben, über die dagegen zu machende Maaßregeln zu verabreden, und daß er, um einigermaßen gerechte Repreſſalien zu brauchen, für gut gefunden hätte, auf gewiſſe Waaren die aus Holland kommen und in ſeinen Staaten abgeſetzt würden, eine neue Abgabe zu legen. Die General-Staaten haben darauf geantwortet, daß er, der Miniſter, ihnen hierüber ein umſtändliches Memorial übergeben wolle, damit ſie Artikel für Artikel beantworten könnten. Hierauf hat der Miniſter erkläret, er wäre nur bevollmächtigt dieſe ſimple Anzeige zu thun, werde aber wegen des verlangten Memoire nach Manheim ſchreiben.

Die Staaten von Holland werden noch dieſe Woche ihre Berathſchlagungen fortſetzen, der Inhalt derſelben wird aber äuſſerſt geheim gehalten.

Man hat hier Briefe von Wien, darin geſagt wird, daß Befehle an die in Ungarn cantonirende Truppen abgefertigt wären, ſich marſchfertig zu halten, man weiß aber nicht wohin.

Berlin, den 21 December.

Am Dienstage des Vormittags, erhob ſich der König zu Pferde in der Königsſtadt, die Wachtparaden der Infanterieregimenter, Lottum und Renzel in Augenſchein zu nehmen.

Geſtern des Mittags war die gewöhnliche Cour bey dem Könige, nach deren Endigung war bey der verwittweten Königin von Schweden erſte Mittagstafel, wobey ſich beyderſeits Königl. Majeſtäten, das hier befindliche Königl. Haus, verſchiedene Herren Miniſters und andere Standesperſohnen befanden. Des Nachmittags wurde auf dem Schloßſchauplatze eine Opera comique aufgeführt. Des Abends war bey der Prinzeß Amalia, großes Souper, wobey die Königinnen von Preuſſen und Schweden, das ganze Königl. Haus und der größte Theil des hohen Adels zugegen waren. Es wurde an 3 Tafeln geſpeißt die zuſammen an 200 Couverts ausmachten.

Der Generallieutenant von der Infanterie, Prinz Friederich von Braunſchweig, iſt nebſt ſeiner Gemahlin von Braunſchweig zurück gekommen. Deßgleichen iſt der Freyherr von [illegible], ebenfalls v. Braunſchweig hieſelbſt eingetroffen.

Der Ruſſiſchkayſerl. Brigadier, Herr von Bars, welcher von der Flotte im Archipelago zurück kommt, iſt über Dresden hier angekommen.

Die dießjährigen Winterluſtbarkeiten ſind folgendermaſſen angeordnet: Des Sonntags Cour bey der verwittweten Königin von Schweden; des Montags, Opera; des Dienſtags, Redoute; des Mittwochs, Opera comique; des Donnerſtags, Cour bey der regierenden Königin; des Freytags, Opera, und des Sonnabends Ruhetag.

Die Gazette de Cologne hat unter Niederelbe ein Gerücht, der Hof von Madrid habe dem Hofe von Berlin Vorſchläge gethan, um ihn zu bewegen, daß er von der Allianz mit Rußland ab und unter ſehr vortheilhaften Bedingungen einer andern Allianz, die zwiſchen dem Hauſe von Oeſterreich und Bourbon im Werk iſt, beytrete; der Hof von Berlin habe aber dieſe Vorſchläge verworfen, und erklähret, daß er von ſeinen Verbindungen mit dem Hofe von Petersburg nicht abgehen werde; Frankreich wende alles an, daß Holland neutral bleibe; und endlich der König von Preuſſen habe, auſſer den in Pohlen bereits eingerückten Truppen, in Schleſien und Magdeburg 80000 Mann bereit auf den erſten Wink den Marſch anzutreten.

Im lezten Stück hat ſie folgendes unter eben der Rubrique "Die Anzahl der preußiſchen Truppen vermehrt ſich in Pohlniſch-Preuſſen von Tage zu Tage. Der General Thadden hat das ganze Bißthum von Ermeland, und der General Zaſtrow Graudenz beſezt, und der General Lobishopel iſt auf dem Marſch ſich von Thorn Meiſter zu machen. Ein anderes Corps Truppen, beſtimmt, ſagt man, Pferde in Weihwinen zu ſuchen, iſt in Litthauen eingerückt, und marſchirt nach Grodno, Niedwiez und Zinck. Der General Bellina, der in Posnanid, läßt die dortigen Feſtungswerke herſtellen, und man will wiſſen, daß die andern Generals ſich in den Hauptplätzen, die ſie eingenommen haben, auch befeſtigen. Die Anzahl der preußiſchen Truppen in Pohlniſch-Preuſſen, Großpohlen und Litthauen ſteigt ſchon auf [illegible] Mann."

Es gehen leise Gerüchte der Großſultan ſey geſtorben.

Paris. Hier iſt ein kleines Gedicht bekannt gemacht worden, das hier vielen Beyfall findet. Es hat den Titel "Klagen des Herrn Moine als er ſeine Buſte der Dauphine auf dem Salon ausſtellte und der Prinzeſſin vorſtellte. Die Buſte iſt ein Meiſterſtück.

Combien ce Buſte m'a couté!
Je croyois avoir imité
La Nymphe la plus jolie:
Son rire ſa douce gayeté
Et d'une Princeſſe accomplie
Grace, Nobleſſe, Majeſté.

Fier de mon Art & de vôtre Beauté
Je crus dix fois ma beſogne finie
Je revenois: vous etiés embellie

Et mon art etoit dérouté.
Vous avouerai — je mes allarmes
Et ma honte, & mon déſeſpoir
Une ſemaine, un jour ajoutoient à vos charmes
Et toujours mon talent me paroiſſoit à échoir
En vous quittant je repandois des Larmes.

Et je tremblois de vous revoir
Du Ciſeau l'heureuſe impoſture

S'efforceroit en vain de ſuivre la Nature
Son pouvoir eſt illimité
Mais il faut bien que l'art s'arrete
Je crois avoir fini la plus charmante tete
Et je livre ce Marbre a' la Poſterite

Nos Neveux la croiront flattée
Mais vous voyant encor plus belle

L'age préſent rira de ma caducité

Et dira —— Le Moine eſt reſté
Trop au deſſous de ſon Modéle.

Ariſtoteles Skolie, zum Preiſe der Tugend,

Beym Tode ſeines Gaſtfreundes, des Fürſten aus Atarne.

Du dem Menſchlichen Geſchlechte
Schwere, hohe Tugend, Du!
Und dem ganzen Menſchenleben
Du der ſchönſte Schatz,
Denn um dich, um deiner Schöne
Willen, iſt uns Noth und Tod
Nimmer ſchwer, und Noth und Arbeit
Und der Tod uns ſüß!

Und womit du auch die Seele
Labeſt, Früchte der Ewigkeit
Iſt als Gold und Eltern ſüſſer,
Süſſer als der Schlaf
Drum hat um dich, Held Alcides
Viel erlitten! Viel erſtrebt
Leda's Götterſohn'! erzeiget
Was ſie all' erkannt!

Des Feſtes wegen wird morgen keine Zeitung gegeben.

No. 206

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771

Freytags, den 27ten December.

Peterburg, den 6 December.

Der vor einigen Tagen hier angekommene Abgeſandte der Republique Raguſa, der Graf von Ranina, iſt noch nicht zur Audienz gelaſſen worden, und man glaubt nicht, daß er die Abſicht ſeiner Reiſe erreichen, und daß ſeinem Anſuchen völlig werde Gehör gegeben werden. Die neuen Abgeſandten aus der Crimm haben auch noch keine Audienz erhalten.

Den 25ſten November kam der Hr. von Obreskow, Kayſerl. geheimde Rath, Ritter vom St. Annen Orden, und bisheriger Reſident in Conſtantinopel, glücklich hier an. Ihro Kayſerl. Majeſtät haben ihn mit dem Alexander Newsky Orden zu beſchenken geruhet.

Den 2ten dieſes wurde das Dank-Feſt wegen der glücklichen Blattern-Inoculation Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Sr. Kayſerl. Hoheit des Groß Fürſten in allen hieſigen Kirchen gefeyert, u. die feurigſten Wünſche für das Wohl der allergnädigſten Kayſerin und des Groß Fürſten ſtiegen zum Himmel.

Geſtern den [illegible]ten dieſes iſt das Nahmens Feſt Ihro Kayſerl. Majeſtät mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten [illegible] begangen worden.

Die ſtrenge Kälte, die hier ſchon ſeit einiger Zeit eingetreten iſt, hält noch immer an.

Man hat Nachricht daß bey den letzten Stürmen 21 Schiffe in hieſigen Gewäſſern verunglückt ſind.

Pera bey Conſtantinopel, den 4 Nov.

Den 16 vorigen Monaths iſt bey der Inſel Tenedos eine ſtarke Canonade gehört worden, man weiß aber noch nicht was eigentlich vorgegangen iſt. Die rußiſche Flotte, die den 22ſten vorigen Monaths vor den Dardanellen erſchien, und das eine Caſtel bombardirte, iſt, 4 Fregatten ausgenommen die vor den Dardanellen kreuzen, zurückgegangen, und den 15ten vorigen Monaths zwiſchen den Inſeln Lemnos und Imbros zu Anker kommen. Man weiß nicht ob ſie einen Verſuch auf Lemnos machen, oder zurück nach Paros gehen werde.

Neulich ſind einige Kriegsgefangene, die in Georgien, wo die Sachen der Türken itzt eine beſſere Wendung erhalten, gemacht worden, in die 7 Thürme als Sclaven des Sultans gebracht.

Man breitet ein Gerücht aus, daß einige aus der Crimm entflohene Türken und eine Bande Tartarn, eine kleine rußiſche Garniſon in einer [illegible], die aber nicht genennet wird, überfallen und niedergemacht, daß aber ein anders Corps Rußen bald dazugekommen, und alle Türken und Tartarn umgebracht, und ſelbſt die Einwohner der Stadt nicht verſchonet hätten.

Der vertriebene Tartar Chan hat den Verluſt ſeiner Staaten nicht ertragen können, und iſt aus Gram darüber geſtorben.

Man erwartet hier einen neuen ſchwediſchen Conſul, Hrn. Celſing. Er iſt ein Bruder des hieſigen und befindet ſich in Wien. Die Pforte hat ihm ſchon einen Michmandar bis Belgrad entgegen geſchickt, der ihn herbringen ſoll.

Endlich verſichert man noch, daß der Kiahaya des jetzt enthaupteten Abaza Paſcha, den Tod ſeines Hrn. zu rächen, an den Ufern des ſchwarzen Meeres nahe bey Sinope einen neuen Aufruhr erregt, und eine groſſe Menge Volk zuſammengebracht habe, die groſſe Ausſchweifungen begehen.

Paris, den 13 December.

(aus der rotterdammer Courante.)

Der König hat alle Einkünfte von ſeinen veralienirt geweſenen Domainen an ſich gezogen, und den General Controleur beordert, dieſen Beſchluß des Raths dem Herzog von Orleans bekannt zu machen. Dieſer Prinz, der mehr als 50000 Livres Einkünfte aus denſelben zog, hat dieſe Sache ſeinem Domainen Rath zur Unterſuchung übergeben, und dieſer hat geurtheilt, daß die Domainen, von welchen der Prinz die gedachten Einkünfte gezogen hat, ihm für ein Theil ſeiner Erbgüter, welche der König für ſich behalten wollen, wären gegeben worden, und daß ſie ihm alſo nicht wieder genommen werden könnten. Da der Prinz von Conty das Parlement von Paris nicht erkennen will, ſo hat er ſich dieſer Tagen zur Bezahlung einer Schuld von 20000 Cronen, deswegen er in den Rechten verfolgt ward, verurtheilen laſſen müſſen.

Ein gewiſſer Ambaſſadeur, der vor 10 bis 12 Tagen von hier abgegangen, iſt vor 3 Tagen wieder hieher zurückgekommen, man ſagt, weil auf ſeine Bagage Arreſt gelegt worden. Er ſoll indeß mit den Leuten, die den Arreſt haben anlegen laſſen, einen gewiſſen Accord getroffen haben, und willens ſeyn morgen zum zweyten mal von hier zu gehen.

Der Prinz Ferdinand von Rohan, Erzbiſchoff von Bourdeaux, iſt unter den Candidaten zur vacanten Fürſt Biſchoffs Stelle von Lüttich.

Es ſcheint würklich Ernſt zu ſeyn, daß man eine neue Oſtindiſche Compagnie errichten will. Der Hr. von Boynes pflegt ſehr oft Rath deswegen mit dem Hrn. Montaran, Intendant des Commerces, und Königl. Commiſſarius bey der vorigen Compagnie, der als ein Mann von groſſen Einſichten in dieſe Sachen bekannt iſt, und hat ihm und ſeinen Sohn auch ſchon Befehl gegeben, aus den Archiven der vorigen Compagnie die zu Errichtung einer neuen nothwendigen Papiere und Nachrichten zuſammen zu ſuchen. Man ſpricht ſchon von Actien und einem Capital, und ſetzt hinzu, daß der König alle Unkoſten, welche die Souverainität angehn, auf ſich nehmen wolle.

Der Kriegsminiſter hat neulich mit dem Könige eine Conferenz gehabt, und darinnen ſollen alle Lieutenant-Generals von der Infanterie ſupprimirt ſeyn.

Paris, den 16 December.

Der König ſchickte dieſer Tagen den Marquis von Chatelet nach Chanteloup, dem Herzog von Choiſeul ſein Amt als Colonel General der Schweizer abzunehmen. Der Herzog übergab es ſo gleich, weil der König ſeinen Befehl ſo geſchloſſen hatte „ich will es, ich befehle es, und erwarte eine Unterwerfung.“ Er ſchrieb aber zugleich einen Brief an den König, den der König, ohne ihn zu leſen, an den Herzog von Aiguillon gab. Der Herzog von Choiſeul hat für die Colonels-Stelle 800000 Livres gegeben, und der König ſoll ihm eine Schadloshaltung von 200000 Liv. zugeſtanden haben.

Man meint das Commando der Schweizer werde dem Grafen von Provence gegeben, und dieſer Prinz dagegen das Commando der Carabiniers an den Grafen von Artois abtreten. Der Hr. von Boynes, Miniſter im Departement der Marine, hat eine auſſerordentliche Summe von 4 Millionen zu einer wichtigen Unternehmung in ſeinem Departement gefordert. Der General-Controleur hat ſie aber nicht vorſchieſſen wollen, ſondern gemeint ſie müſſe aus dem Kriegs Fond genommen werden. Der Hr. v. Monteynard will aber nicht, daß einige auſſerordentl. Ausgaben von ſeinem Departement gefordert werden, und der Kön. Staatsrath wird hier entſcheiden müſſen.

London, den 13 December.

Der Lord Hinchinbrocke Sohn des Grafen v. Sandwich, erſter Commiſſair der Admiralität, iſt zum gevollmächtigten auſſerordentl. Ambaſſadeur unſers Hofes an dem Kayſerl. Hof von Wien ernannt worden in die Stelle des Grafen von Stormont, der ſich ſeiner häuslichen Angelegenheiten halber von dieſem Poſten losgeſagt hat. Der Graf von Harcourt geht künftige Woche als Ambaſſadeur nach Paris zurück, und der Graf von Guines wird hier wieder erwartet.

Die Höfe von Verſailles und Madrid haben auf eine ſehr nachdrückliche Weiſe erklähren laſſen, daß ſie gegen England nicht die mindeſte feindlichen Abſichten haben, und man verſichert, daß der König von Spanien dem Grafen von Grantham auf die Vorſtellung wegen der Sachen von Carthagena geantwortet habe, daß er an Großbritannien wegen der, der engl. Flagge angethanen, Beleydigung vollkommne Genugthuung geben wolle, und gerne ſahe, daß die Sache freundſchaftlich beygelegt werde. Die Nachricht von der nicht erfolgten Zurückgabe von Falkland an Großbritannien, iſt doch eine Erfindung der Sturmbläſer geweſen. Geſtern iſt die Königl. Fregatte, Juno, Cap. Stott, zu Plymouth von Falkland angekommen, und hat die Nachricht mitgebracht, daß die ganze Inſel, nach dem Vertrage, von den Spaniern wieder an England ſey [illegible] worden.

In Irland ſcheint die Hofparthey wieder die Oberhand zu gewinnen, denn es iſt neulich der von ihr gethane Vorſchlag von 200,000 Pf. Sterl. ſtatt der 100000 Pf. Sterl. welche die Gegenparthey in Vorſchlag gebracht hat, und noch verſchiedene Subſidien an den König durch eine Mehrheit von Stimmen bewilliget worden, und die 4 Sh. vom Pf. Sterl., die von den auf Irland liegenden Penſionen verſchiedener Herren waren abgezogen worden, wurden unter die Schulden gerechnet; doch giengen heftige Debatten vorher, darin die Hofparthey vorſtellte, wie die Herren, welche hier den größten Betrag hatten, ſo große Dienſte gethan hätten, daß ihnen nichts entzogen werden müßte, als unter andern der Prinz Ferdinand von Braunſchweig, der Admiral Hawke ꝛc.

Aus America hat man unangenehme und ſchreckliche Nachrichten. In Neuſpanien ſollen eine unglaubliche Menge Heuſchrecken alle Früchte des Feldes gefreſſen haben, und dadurch eine Hungersnoth entſtanden ſeyn, die 8000 Indianern das Leben gekoſtet; den 21ſten Sept. ſoll die Hauptſtadt auf Hiſpaniola, Ciudad de la Vega durch ein Erdbeben mit allen ihren Einwohnern ſeyn verſchlungen werden.

London, den 17 December.

Die Sonnabends Nacht nach 11 Uhr kam die Prinzeß von Braunſchweig geſund und wohl zu Carltonhouſe an, und ſtattete geſtern beym Könige und der Königin in der Königin Pallaſt einen Beſuch ab. Der Prinz, ihr Gemahl wird allererſt im Monath May hier eintreffen.

Wir haben am Sonnabend Nachricht erhalten daß ein ſpaniſches Regiſterſchiff mit einer großen Quantität Indigo und andern reichen Waaren auf der Herreiſe verunglückt ſey.

(das übrige morgen.)

Plymouth, den 1[illegible] December.

Den 5ten dieſes hatten wir hier einen harten Sturm aus dem Süden, der die See ſo hoch aufſchwellete, daß die Hälfte der Stadt unter Waſſer kam, wo der Schaden in den Packhäuſern u. an den Schiffen [illegible] iſt.

Stockholm, den 13 December.

In dem Plenum am 11ten dieſes haben die Stände die Reichstags Arbeiten vom 14ten dieſes Monaths bis den 17ten des Januars 1772 ausgeſetzt.

Regensburg, den 14 December.

Der Churbraunſchweigiſche Geſandte am Wiener Hofe, Herr General von Wallmoden, iſt vergangene Woche hier angekommen, und hat nach einem Aufenthalt von etlichen Tagen ſeine Reiſe weiter nach Wien fortgeſetzet. So iſt auch der Herr Prinz von Sachſen-Hildburghauſen hier durch nach Wien gereiſet.

Seit dem vorgeſtern der Churbayeriſche Geſandte, Herr Graf von der Wahl, hier angekommen, iſt jederman begierig, was er in Anſehung der Sperr-Sache mitgebracht haben möge.

Beym Reichsrath den 9ten dieſes beſprach man ſich über die Cammergerichts Viſitations Angelegenheit, und über verſchiedene dahin einſchlagende Punkte, wobey die Ablöſung oder allenfallſige Entſchädigung der dermaligen Deputation in weitere Anregung gekommen, jedoch bis zu einer andern Zeit die ausführlichere Beſprechung verſchoben worden.

Wien, den 18 December.

Sontags den 15ten dieſes geſchahe zufolge allergnädigſten Befehls von des kaiſerl. und kaiſerl. königl. erſten Herren oberſten Hofmeiſtern, Fürſten von Khevenhüller, Metſch Fürſtl. Gnaden ꝛc. von dem Hofkirchendienſte in der kaiſerl. Rathsſtube die mündliche Kundmachung an die allda verſammelt geweſene kaiſerl. königl. Herren Miniſters, geheimen Rathe, und Kammerer.

Wie daß Ihro kaiſerl. und königl. Majeſtäten zur Beförderung Dero allerhöchſten Dienſtes befunden, Dero königl. böheimiſchen oberſten, und erſten öſterreichiſchen Kanzler, wie auch Finanzen Miniſter, Herrn Grafen Carl Friederich von Hatzfeld und Gleichen ꝛc. Rittern des goldenen Vlieſſes, und Großkreuz des königl. St. Stephansordens, in allermildeſter Rückſicht ſeiner vieljährig geleiſteten erſprießlichſten Dienſte, erworbenen ſtattlichen Verdienſte, und ſonſtigen vortrefflichen Eigenſchaften, zu Dero dirigirenden Staatsminiſter in inländiſchen Geſchäften, wie es vorhin der nunmehr in Brüſſel befindliche kaiſerl. königl. gevollmächtigte Miniſter, Fürſt von Stahremberg geweſen, anbey aber ſeine des Herrn Grafens von Hatzfeld bisher aufgehabte Würden in zwey zu vertheilen, folglich Dero bisherigen Staatsminiſter in inländiſchen Geſchäften, Herrn Heinrich Kajetan Grafen von Blümegen, des königl. St. Stephansordens, zum königl. böheimiſch oberſten, und erſten öſterreichiſchen Kanzlern, hingegen den Herrn Grafen Leopold von Kollowrath, des königl. St. Stephansordens Commandeur, und bisher geweſenen böheimiſchen und öſterreichiſchen Kanzler in Rückſicht ihrer vortrefflichen Dienſte, die ſie bey ihren verſchiedentlich bekleideten Aemtern geleiſtet haben, zum kaiſerl. auch kaiſerl. königl. Hofkammer Miniſterial Banco und Commercienpräſidenten, und endlich in gleichem Anbetracht des unermüdeten Eifers, tiefer Einſicht, und ſtattlicher Dienſte, die Herr Graf Anton von Pergen, Höchſtdenſelben als Staatsminiſter in auswärtigen Angelegenheiten geleiſtet, allergnädigſt geruhet haben, ihn mit Beybehaltung des Titels und der Vorzüge eines Staatsminiſters, unter dem Titel eines Landverweſers, dem Hrn. von Trautſon, Landmarſchallen von Unteröſterreich, zu adjungiren; worauf den 17ten Mittags der neue königl. böhmiſche oberſte, u. erſte öſterreichiſche Kanzler nach abgelegter Eidespflicht in allerhöchſt Ihro Majeſt. Gegenwart von dem hochgedachten erſten Herrn oberſten Hofmeiſter Fürſten Khevenhüller Metſch gewöhnlichermaßen nach dem Canzleyhaus geführet, und daſelbſt vorgeſtellet worden.

Ferner haben Ihro kaiſerl. Majeſtäten ebenfalls den Herrn Grafen von Wrbna zum kaiſerl. auch kaiſerl. königl. Hofkammer Miniſterial Banco Vicepräſidenten; den Freyherrn von Reiſchach zum Commercien Vicepräſidenten, den Freyherrn von Binder, geheimer Staatsrath, zum wirklichen geheimen und erſten Rath bey der k. k. Hof und Staatskanzley in auswärtigen Geſchäften, wie nicht minder den Freyherrn von Kreſſel, geheimen Rath, und Hrn. von Löhr, oberſten Juſtizrath, zu Mitgliedern des Staatsraths ernannt.

Montags iſt der Herzog Albert zu Sachſen Teſchen mit ſeiner Gemahlin, Erzherzogin Maria Chriſtina, von Presburg allhier eingetroffen, und wird, dem Vernehmen nach, eine lange Zeit hier bleiben.

Haag, den 19 December.

Den 16ten dieſes hat der Staatsrath eine 56ſte Generalitäts Lotterie von 2,614000 fl. bewilligt. Sie beſtehet aus 45000 Looſen, darunter 23700 Gewinne und 511 Prämien ſind.

Nach Briefen von Petersburg, hat die Kayſerin dem Hrn. von Obreskow, außer dem Alexander Newsky Orden, 10000 Rubel und freye Wohnung und Unterhalt auf ihre Koſten, und dem Hrn. Lewaſchew, außerdem daß ſie ihn zum Staatsrath erhoben, 5000 Rubel geſchenkt.

Stettin, den 10 December.

Seit 3 Tagen haben wir hier eine ſtrenge Kälte, ſo daß die See am Ufer ganz mit Eis bedeckt iſt.

Gelehrte Sachen.

Muſen-Almanach 1772 Göttingen bey J. C. Dieterich [illegible] Seiten in dem gewöhnlichen Format [illegible] und Regiſter.

Wir nahmen zwar dieſen Almanach in die Hand mit dem Vorſatz ihn das erſte mal mit flüchtigem Blick und in aller Geſchwindigkeit von einem Ende zum andern durchzulaufen; es gieng uns aber wie dem Sultan der einmal mit flüchtigem Blick und in aller Geſchwindigkeit ſein Serail durchlaufen wollte — Der flüchtige Blick Sr. Hoheiten ſtieß hie und da auf Sultaninnen die ſchön waren, und Sr. Hoheit weilete bey ihren Reitzen und freute ſich derſelben—ſo weileten wir auch, Seite 65 bey "Sineds Geſicht, Rhingulfen dem Freunde der Geiſter gewidmet" und freuten uns der deutſchen Weiſe nach welcher der P. Dennis das Lied ſang.

Sined.

Der Mitternacht Geflüſter wecket mich
Auf meinem Lager? Iſts Wol[illegible] laut?—
Kein frommer Barde bleibt doch unbeſucht
Von Luftesſöhnen—Ha, wer naht ſich mir?
Wer biſt du Geſtalt?
Dein Schweben iſt ſchön,
Dein Stralgeſchmeid hell,
Dein Harfenſpiel golden,
Vom Lenze bekränzet,
Dein Auge voll Ruhe.
Du lächelſt auf mich?——
Ha! biſt du nicht Kleiſt?

Der Geiſt.

Der bin ich, Sined! lange ſah ich ſchon
Auf meinen Hügel nieder, horchete
Nach allen Winden, ob kein Barde mir
Mit ſeiner Klage käme. Keiner kam.
Und meine Freude bey den Seeligen
War, wie des Mondes Antlitz, wenn ein Dunſt,
Sich von der Erde ſchwingend, es beſchleicht.
u. ſ. w.

weileten Seite 46 bey **Nais an Kleon** Seite 81 bey **Ode an Philibert** von Ramler, und bey einigen andern größern Stücken und ſüßen Kleinigkeiten mehr, die der Leſer ſelbſt aufſuchen mag.

(Der Beſchluß morgen.)

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 207

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 28ten December.

Copenhagen, den 21 December.

Der König hat den General Major, Heinrich von Cöde, Chef der Landcadetten, zum Commandanten von Copenhagen ernannt.

Stockholm, den 17 December.

Die Expeditions-Deputation hat den Entwurf zu der Königl. Verſicherungs-Acte, mit der Genehmigung der 3 nicht adelichen Stände und dem Proteſt der Ritterſchaft, dem Könige übergeben, und man hat Hofnung daß dieſe wichtige Sache in dem bevorſtehenden Jan. zum Vergnügen beyder Partheyen werde abgemacht werden.

In dem Plenis am 13ten dieſes genehmigte auch die Ritterſchaft und der Adel, daß den bey dem Reichstage zu Norköping licentiirten Reichsräthen die ihnen bewilligte Penſion von dem Tag ihrer Licentiirung angerechnet ausbezahlet werden ſoll.

Der rußiſche Fürſt Dolgorucki hat am verwichenen Sonnabend das Königl. Luſtſchloß Drottningholm beſehen, wo derſelbe von dem oberſten Marſchall zu Mittage bewirthet worden.

Die Unterſuchung der Banco-Angelegenheiten wird in dem geheimen Ausſchuſſe fleißig fortgeſetzet. Es ſoll geſtern eine gewiſſe Perſon verhöret worden ſeyn, über deren Ausſage gar viel, das jedoch in manchen Stücken widerſprechend iſt, ausgeſtreuet wird. Vielleicht erfahret man noch Morgen, als dem beſtimmten letzten Pleni-Tage dieſes Jahres, etwas mehr Zuverläßiges.

Der König hat befohlen, eine groſſe Quantität Rocken auf ſeine Koſten zu kaufen, denſelben zu mahlen und den Bedürftigſten in dieſer Reſidenz unentgeltlich auszutheilen, und es ſind Buden auf den Märkten der Stadt gebauet worden, die Armen, auf ein Atteſtat von dem Pfarrer ihrer Kirche, mit Mehl zu verſorgen.

Der Hof geht nach Eckholmſund die Feyertage daſelbſt zuzubringen.

Rom, den 4 December.

Vorigen Freytag, Sonnabend und Sonntag ward abermal ein feyerliches dreytägiges Feſt wegen Erhaltung des Königs von Pohlen in der Kirche von St. Maria Paſcolo, gefeyert. Den Sonntag morgen gieng ein auſſerordentlicher Courier von Neapel nach Turin durch.

Nachdem die heilige Conſulta in Erfahrung gebracht, daß ungeachtet des gegebenen Verbots, „daß keine fremde Schiffe zu Spiaggia Romana zugelaſſen werden ſollen wenn nicht vorher ihre Geſundheitspäſſe u

Ladungen unterſucht worden ſind, doch ſo etwas geſchehen iſt, ſo hat ſie unterm 13ten Nov. ein geſchärftes Mandat darüber ergehen laſſen.

Neapel, den [illegible] December.

Heute werden die beyden Königl. Fregatten, „Amalia„ und „Concezione„ von hier unter Seegel gehen, man weiß nicht wohin. Dem Vernehmen nach wird der Prinz von An[illegible] nach Mayland gehen, dem Erzherzog Ferdinand und ſeiner [illegible] das Gegencompliment zu machen. Der [illegible] Graf Brown hat ſeinen Auftrag bey dem Könige ausgerichtet. Es kommen hier täglich viele fremde [illegible] an, und den 28ſten vorigen Monaths ſind viele von ihnen dem Könige vorgeſtellet worden.

Mayland, den 4 December.

Vergangenen Montag [illegible] der Erzherzog Ferdinand nach dem herzoglichen Hof, von unſerm Erzbiſchof, von dem Marſchall [illegible] und den [illegible] zu Pferde und zu Fuß begleitet. Als er in den [illegible] Saal angekommen war, ſetzte er ſich auf einem Thron unter einem Baldachin, und der Graf von Firmian, der die Stelle eines Kanzlers des St. Stephans-Ordens vertrat, verlaß eine Akte vom Kayſer, Großmeiſter des Ordens, darin Se. Majeſtät den Erzherzog bevollmächtiget, den gedachten Cardinal Pozzobonelli, Erzbiſchof dieſer Stadt, und den Grafen von Khevenhüller, würklichen Majordomo Maggiore Sr. Königl. Hoheit mit dem Großkreuz, und den Capitain des hier befindlichen Detachements von der ungariſchen adelichen Garde mit dem kleinen Kreuz zu inveſtiren. Es wurde hiebey eine Rede zum Lobe des Erzbiſchofs und des Grafen von Khevenhüller gehalten. Der Erzherzog ſaß unter dem Baldachin mit bedeckten Haupte, und als der Erzbiſchof, der Graf und der Capitain auf den Stuffen des Throns niedergekniet waren, ſtand der Erzherzog vom Thron auf und übergab ihnen eigenhändig die Ordenszeichen, und der Capitain legte den Eid der Treue in die Hände des Grafen von Firmian ab, die andern beyden aber nicht, weil ſie ihn ſchon zu anderer Zeit abgelegt haben. Die Erzherzogin und verſchiedene Damen waren bey der feyerlichen Handlung gegenwärtig, nach deren Endigung im Pallaſt des Erzherzogs an einer Tafel von 3[illegible] Couverts geſpeiſet ward. Der Graf Eugenius Confalonieri, Kayſerl. Kammerherr und würklicher geheimer Staatsrath ꝛc. iſt geſtorben.

Genua, den 4 December.

Von Cadix wird gemeldet, daß daſelbſt das Schiff, St. Carlo von der Königl. Compagnie von Caracas, und die Fregatte Speranza mit 11904 Faneghe Cacao für Rechnung der gedachten Compagnie und verſchiedenen andern Waaren angekommen ſind. Von der Abreiſe de[illegible] [illegible] nach Indie[illegible] [illegible] nicht gewiſſe erfa[illegible]

Piſa, den 6 December.

G[illegible] [illegible] große Fete, [illegible] und [illegible] Herzogin Strozzi, eine gebohrne Prinzeßin Altieri, die hier vorgeſtern angekommen ſind um [illegible] Herrſchaften aufzuwarten, gegenwärtig waren. Geſtern Abend ward an einer Tafel von 1[illegible] Couverts geſpeiſt.

Heute hält der Herzog von Gloceſter eine Tafel von 16 Couverts, und hat die vornehmſten Herrn des Hofes dazu eingeladen.

Livorno, den 6 December.

Den 3ten dieſes kam ein venet. Kauffartheyſchiff, Capitain Palin, hier von Alexandrien an, und 3 engliſche Kauffartheyſchiffe, le Williamien, le Charlotte und l'Active, ſind jede mit einer Ladung von 2000 Pezze nach London abgegangen. Heute ſind die beyden engliſchen Kriegsſchiffe il Tridente und le Winchelſea unter Commando des Admirals Dennis nach Gibraltar und Portemahon unter Seegel gegangen. Das dritte, Allarme, wird nächſtens nach Spezzia [illegible] gehen, um daſelbſt den Herzog von Gloceſter an Bord zu nehmen und nach Neapel zu bringen. Die ruſſiſche Fregatte, Saturnus, iſt [illegible] für die Levante.

Parma, den 2 December.

Vorigen Donnerſtag kam der Herr von Durfort, königl. franzöſiſcher Envoye, hier an, und reiſete am Mittwochen nach Mayland ab, den Erzherzog Ferdinand zu complimentiren. Vorige Woche erhielt der hieſige Caſtellan Befehl, den Hrn. de la Rochette aus dem Gefängniß frey zu laſſen, und ihm eine Kammer auf dem Caſtel zu geben, mit der Freyheit im Caſtel frey herum zu gehen. Dieſer Tagen iſt Don Bonaventura Porta, [illegible] Rebenter bey der Königl. Münze auf Caſtel in Gefängniß gebracht worden, und darf mit niemand ſprechen als mit dem Fiscal und dem Aſſeſſor.

Der Marcheſe Calcagnini iſt wieder zum Regiment abgegangen, und den Officiers anbefohlen worden, ihm Achtung und Gehorſam zu beweiſen.

Paris, den 17 December.

In Bretagne leben itzo 2 ſehr alte Männer; einer Namens Noyer, in der Burg von Prat, von [illegible] Jahren; der andre in der Burg St. Mathieu, [illegible] wird auf 130 Jahre geſchätzt, weil man ſein eigentliches Alter nicht weiß.

London, den 17 December.

Die endliche Antwort des ſpaniſchen Hofes wegen des bekannten Vorfalls bey Carthagena iſt noch nicht angekommen, und ob man gleich allgemein vermuthet [illegible] dieſe Sache gütlich werde beygelegt werden, ſo ſieht man hier doch die Zurüſtungen eifrig fort.

Es ſind ein Kriegsſchiff vom erſten Rang, 2 vom zweyten Rang, und noch einige andre beordert, ſo bald es nur immer möglich iſt, nach Jamaika zu ſegeln, um die Flotte unter dem Admiral Rodney zu verſtärken. Ein Kriegsſchiff von 64 Canonen und 2 Fregatten ſind fertig, mit dem Oſtindianiſchen Schiffe Grantham in [illegible] Tagen nach Oſtindien abzugehen.

Aus jedem Regiment in England werden [illegible] Mann ausgezogen, um die auswärtigen Beſatzungen zu verſtärken, und um die erſtern zu erſetzen, hat das Kriegs[illegible] Befehl ertheilet, vier neue Regimenter aufzurichten.

Der Herzog von Cumberland iſt mit ſeiner Gemahlin in die Stadt gekommen den Winter darin zuzubringen. Man ſieht in den hieſigen Zeitungen einen Brief, den ſeine Gemahlin an den König geſchrieben haben ſoll.

Der Capitain Stott, der die Nachricht von der von den Spaniern an Großbritannien geſchehenen Reſtitution überbracht hat, iſt durch den Grafen v. Sandwich, als erſtem Lord der Admiralität, dem Könige vorgeſtellet, und ſehr gnädig empfangen worden. Er ſagt, daß die Spaniſche Beſatzung ſehr ſchlecht mit Lebensmitteln verſehen geweſen. Auf ſeiner Rückreiſe ſprach er zu Rio Janeiro, einem portugieſiſchen Hafen in Braſilien, ein, und wurde mit vieler Höflichkeit empfangen. Der Capitain hatte friſche Lebensmittel nöthig, weil viele Matroſen den Scharbock hatten; er hatte aber nicht Gelegenheit zu kaufen, und mußte, ſo wie er gekommen war, von da wieder abreiſen. Er hat auch von Bergwerksſachen ſehr ſchöne Minen mit ſich zurückgebracht, welche verſchiedene Proben von Mineralien bey ſich haben, die ſie auf den Falklandsinſeln geſamlet. Es iſt Bley, Kupfer, Erz. Es ſollen auch Silberminen daſelbſt ſeyn, die aber ſehr tief wären.

Der Hof hat wegen dieſer Reſtitution folgendes bekannt machen laſſen.

St. James, den 11 December.

Heut hat man mit dem Capitain Stott, Commandanten der Königl. Fregatte, die Juno, welche den 9ten dieſes in 70 Tagen vom Hafen Egmont zu Plymouth anlangte, die folgende Nachricht von der Ausrichtung ſeiner Commißion, im Namen Sr. Majeſtät wieder Beſitz von der Inſel Falkland zu nehmen, empfangen: Den letztverwichenen 13ten September, des Abends, kam der Capitain Stott, mit der Königl. Fregatte, die Juno, der Schaluppe, der Windhund und dem Proviantſchiffe, die Florida, unter ſeinen Befehlen, im Hafen Egmont an. Den folgenden Tag frühe, da er in dem vormals von den Engländern occupirten Etabliſſement, eine ſpaniſche Flagge aufgeſteckt und Truppen wahrgenommen hatte, ſchickte er einen Lieutenant ab, zu erfahren, ob ſich daſelbſt von wegen Sr. Catholiſchen Majeſtät ein Officier bevollmächtigt befande, ihm den Beſitz des Platzes, den Befehlen ſeines Hofes gemäß, von welchem er ſelbigem das Certificat zuzuſtellen hätte, wieder zu übergeben. Es ward ihm zur Antwort gegeben, daß Don Francisco von Orduna, königl. ſpaniſcher Artillerielieutenant, mit den Vollmachten verſehen, und bereit wäre, dieſe Reſtitution zu leiſten. Don Francisco begab ſich bald hernach am Bord der Juno; worauf der Capitain Stott demſelben die Befehle Sr. Großbr. Majeſtät zuſtellete. Sie unterſuchten hiernächſt gemeinſchaftlich den Zuſtand der Colonie und der Munitionen, brachten die Formalitäten der Auslieferung und Übernehmung in Richtigkeit, und regulirten darüber die Inſtrumente, die ſie ſodann einander auslieferten. Montags, den 16ten September trat der Capitain Stott, in Begleitung eines Detaſchements See Truppen, an Land, und wurde von dem ſpaniſchen Officier empfangen, der ihm die Inſel Falkland, den Hafen Egmont, deſſen Fort und übrige Zubehörde förmlich reſtituirte, und ihm denſelben Beſitz wieder übergab, welchen Se. Großbritanniſche Majeſtät vor dem 10ten Junii 1770 gehabt hatten; worauf er die königl. Fahne aufſteckte und ſolchergeſtalt Beſitz nahm. Den nachfolgenden Tag zog Don Francisco, mit allen Truppen und Unterthanen des Königs von Spanien, aus auf einem Schif das ſie bey ſich hatten.

Mietau, den 15 December.

Unſer Durchl. Herzog iſt von der großbritanniſchen Societät der Wiſſenſchaften, zum Ehrenmitgliede erwählet worden.

Warſchau, den 14 December.

Die Ruſſen werden ſehr ſtark um Warſchau zuſammen gezogen.

Geſtern iſt der Graf von Sapieha, Weywode von Polock, der ſich zuletzt in Danzig aufgehalten hat, hier wieder angekommen.

Die Preuſſen haben in Lowicz, 9 Meilen von hier ſtarke Lieferungen ausgeſchrieben.

Wien, den 18 December.

Mittelſt Hofdecrets d. d. 23ſten des jüngſtabgewichenen Monats Novembris iſt an die Niederöſtreichiſche Regierung erinnert worden, wasmaſſen ſich veroffenbaret, daß verſchiedene der Confoederirten Pohlen, ſo ſich eine Zeit in Ungarn ihren Aufenthalt genommen, allda in Spezerey Schulden gemacht, deren ſie etwa auch anderer Orten contrahiret haben dürften. Und da denn vermöge eines von dem Königl. Amt in Schleſien eingelangten Berichts, verſchiedene Habſeligkeiten der Conföderirten Pohlen in Bialiſt ſich hinterlegt befindeten, als hätte derjenige, ſo an die in Hungarn, vortragtermaßen ſich befindliche Pohlen eine rechtmäßige Prätenſion zu haben vermeinet, innerhalb 6 Wochen bey ſeiner Inſtanz in Hungarn, allwo ſeines Debitoris Effecten befindlich, oder allenfalls bey dem Königl. Amte in Schleſien ſich zu melden, oder zu gewärtigen, daß jene Effecten nach Pohlen hinaus gelaſſen werden würden.

Der neue Königl. Preußiſche Geſandte, Herr Baron von Edelsheim, hat das Quartier ſeines Vorfahrs, Herrn Baron von Koch Excellenz, bereits bezogen.

Die letztere von den Ruſſen über die Türken erhaltene Vortheile ſind weit wichtiger, als ſie Anfangs angegeben worden, wie denn beſonders der Türkiſcher Seits erlittene Verluſt an Canonen in einigen Briefen, ohne diejenige, die in der Veſtung Giurgewo vorgefunden worden ſind, über 300 berechnet wird.

Vor etlichen Tagen iſt der Fürſt von Dietrichſtein auf ſeiner Herrſchaft Nicolsburg mit einer gefährlichen Krankheit befallen.

Frankfurt, den 16 December.

Von Lich aus wird gemeldet, daß daſelbſt die regierende Gräfin zu Solms, Hohen Solms und Lich, gebohrne Burggräfin und Gräfin zu Dohna rc. am 8. dieſes, Abends nach 8 Uhr, von einem jungen Grafen glücklich entbunden, und ihm in der Heil. Taufe die Namen Guſtav Paul beygelegt worden.

Berlin, den 21 December.

Der Herr Graf Heinrich von Reuß, iſt von Schleitz aus dem Voigtlande, und der Königl. geheime Rath, Hr. von Brenkenhof, aus der Neumark hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung der im geſtrigen Stück abgebrochenen Anzeige des Göttingiſchen Muſenalmanachs für das Jahr 1772.

Wir wollen unſern Leſern nicht mit einer weitläuftigen Anzeige und Critick der hierin befindlichen Gedichte beſchwerlich fallen; ein jedweder, der einen Almanach braucht, und von Muſen in ſeinem Leben nur ein Wörtgen vernommen hat, ſchafe ſich ſo den Muſen Almanach an, und da kann er ſelbſt ſehen; und Critick? Wer die Kunſt verſteht verräth den Meiſter und den Stümper nicht, und wozu denn auch Critick, ſonderlich bey einer Samlung von Gedichten, die ohne den Einfall des M. A. Schreibers groſſentheils fürs Publicum verlohren geweſen wären? Hier muß man leſen und ſingen (denn es ſind in dem diesjährigen M. A. auch 5 kleine muſikaliſche Compoſitions) was geſammlet iſt, und dem Sammler Danck wiſſen. Unſer Sammler hat auch geſucht, alle Claſſen von Leſer zu befriedigen, Groſſe Meiſter und kleine Meiſter, witzige Leſer und empfindungsvolle dito, Jungfern und Junggeſellen, mit Idyllen und Oden, Liebesliedern und Schlachtgeſängen, Träumen und Epigrammen, von Verfaſſern, bekannten und unbekannten, Freyherren und Musquetairs, mit ganzen Nahmen und mit einzelnen Buchſtaben von A. bis Z. und wenn er nun verſchiedene Stücke zugelaſſen hat, die eigentlich nur Schatten ſind, die lichten Parthien zu heben, ſo ſind ja auch nicht alle Tage nur zum Aderlaſſen und Schröpfen. Seite 77 ſteht eine Romanze von einem A.; der mag ſie wohl haben verbeſſern wollen, gemacht hat er ſie nicht.

Künftig ſoll dieſer Almanach allemal zu Anfang des Novembers herauskommen.

Jugend und Alter.

Nach einer Gnome des Mimnermus.

Ohne Liebe
Was iſt Menſchenleben?
Unter aller Sonne was iſt Süſſes
Ohne dich o Liebe?

Ohne Liebe
Will ich lieber ſterben!
Ohne Mädchen, Kuß und weiche Roſen
Lieber will ich ſterben!

Laßt uns eilen
Holde, liebe Freunde
Mädchen, Jünglinge! Der Jugend-Roſe
Traurig nicht verwelken!

Doch im Alter
Drücken uns nur Sorgen
Können denn nicht mehr, auch lieber Sonne
Nicht uns mehr erfreuen.

Mädchen haſſen,
Jünglinge verachten
Uns im Alter, Ach elendes Alter!
Lieber will ich ſterben!

No. 208

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 31ten December.

Conſtantinopel, den 4 November.

Briefe von Baſſora den 2 ſten Sept. melden, daß die vorgehabte Diverſion der Perſer zum Vortheil des Prinzen Alexander nicht ſtatt gehabt habe, und daß der Prinz Alexander am Hofe des Kerim Chan bewacht werde. Eben dieſe Briefe von Baſſora melden ſonſt noch, daß man 2 engliſche Schiffe genommen, und der Prinz dem Agenten der franzöſiſch-oſtindiſchen Compagnie zu Baſſora die Güter der Compagnie von denſelben habe einhändigen laſſen, daß man aber nicht wiſſe, ob er die beyden Schiffe wieder zurückgeben werde.

Beynahe ſollte man glauben, es ſey ein neuer Krieg entſtanden, ſo zahlreich ſind die Transporte, die theils an Truppen, theils an Geld zur Armee des Großherrn abgeſchickt werden, die verſchiedenen neuen Kriegsſchiffe nicht zu gedenken, die zum Theil noch in Arbeit ſind, auch zum Theil wirklich ins Waſſer gelaſſen worden. Die Wiedereroberung der Crim liegt dem Großherrn vorzüglich am Herzen, und wird vermuthlich, bey Eröfnung eines neuen Feldzugs, das Hauptaugenmerk auf dieſe Halbinſel gerichtet ſeyn.

Tripoli, den 12 November.

Der Bey hat den Hadgi Abdurrahman zum Ambaſſadeur an die Höfe von Copenhagen und Stockholm ernannt. Dieſer Herr iſt ſchon Ambaſſadeur zu Florenz und Venedig geweſen, und wird den erſten Tag über Holland nach Copenhagen abgehn. Der neue ſchwediſche Conſul, Hr. Berkman, iſt den 7ten vorigen Monaths über Marſeille hier angekommen, den bisherigen Conſul, Hrn. Bagge, abzulöſen. Hr. Bagge wird aber den Winter noch hier bleiben.

Von den 6 Kriegsſchiffen, die aus dem hieſigen Hafen nach der Levante ſind ausgerüſtet worden, ſind nur 2, und zwar ein paar Halbgaleeren, wieder zurückgekommen. Die übrigen ſind, ſagt man, bey der Flotte des Großherrn geblieben, man glaubt aber, daß ſie wohl von den rußiſchen Schiffen mögen in Grund geſchoſſen ſeyn.

Liſſabon, den 19 November.

Der König hat ſich nach Pancas und Pincheiras begeben, und wird erſt zu Anfang des Decembers hieher zurückkommen.

Seitdem man die Nachricht von der Krankheit in Moſcau erhalten hat, müſſen alle Schiffe die aus der Oſtſee kommen und mit rußiſchen oder pohlniſchen Waaren beladen ſind, Quarantaine halten.

Baſtia, den 16 November.

Im vorigen Monath hat der Biſchof von Ajaccio, Monſigr. Doria, einen Sinodus gehalten, und Tags darauf mit ſeinen geiſtl. Brüdern an einer Tafel von 200 Converts geſpeiſt.

Madrid, den 3 December.

Der franzöſiſche General-Conſul, Herr Abillard, iſt unvermuthet nach Frankreich gereiſt, und man weiß nicht, was eine ſolche unvermuthete Abreiſe veranlaſſet haben könne.

Venedig, den 8 December.

Auſſer der von unſerer Regierung bewilligten anſehnlichen Getraide-Ausfuhr in fremde Länder, hat ſie vorigen Donnerſtag auf Anſuchen des Wiener Hofes noch die Ausfuhr von 50000 Sack bewilligt, die nach Deutſchland gebracht werden ſollen; auch iſt den 4ten dieſes der Handel mit Hülſenfrüchten und andern kleinen Sorten freygegeben worden.

Es iſt hier ein Brief vom General en Chef im Archipelagus, dem Grafen Alexis von Orlow, der den 19ten October geſchrieben iſt, und die Nachricht giebt, daß die rußiſche Flotte vor der Mündung der Dardanellen kreuze.

Der bekannte Capitain Pelicucchia iſt bey der Landung der Ruſſen auf Negroponte 2mal verwundet worden, und 4 Tage darauf geſtorben, und ein anderer griechiſcher Capitain, Bieck, iſt auf dem Schiff des Grafen Alexis von Orlow getödtet worden.

Die Briefe aus Conſtantinopel von heute und von voriger Mittewoche fehlen noch.

Parma, den 7 December.

Der neue Regierungsplan dieſer Staaten wird vermuthlich zu Neujahr bekannt gemacht werden. Das Miniſterium iſt gegenwärtig damit beſchäftiget, und es wird 2mal die Woche Staatsrath gehalten, bey dem der Herzog alle mal gegenwärtig iſt.

Man ſagt für gewiß, daß die Marcheſe Malaſpina in die Stadt zurückkommen werde, doch mit Beding, daß ſie nicht bey Hofe erſcheine.

Es ſind 4 Damen di Palazzo ernannt worden, die Fürſtin Borromeo Soragna, die Gräſin Landi della Sommaglia, die Marcheſe Carlotta Calatta und die Gräſin Pozani.

Genua, den 7 December.

Es ſind hier 2 Deputirte von Capraja an die hieſige Regierung angekommen u. ſie haben beym Dogen ſchon eine Audienz gehabt.

Am Mittewochen gieng hier ein Cabinets-Courier von Neapel nach Turin durch, man weiß nichts von dem Inhalte ſeiner Depechen. Der Marquis von Feiins iſt nicht, wie man glaubet, durch Genua, ſondern durch Turin gegangen, und wird nach Paris gehen, und ſo weiter nach Madrid.

In Porto-Farina liegen 2 Galioten ſegelfertig, mit 30 Mann Beſatzung jedwede.

Florenz, den 13 December.

Die rußiſchen Generals Buterlin und Aregan ſind hier von Livorno und Piſa angekommen, und von Venedig die Herzogin von Atri, eine gebohrne Salviati nach Piſa durchgegangen.

Piſa, den 12 December.

Den 8. und 11ten ſind hier bey Hofe groſſe Feten geweſen, der Herzog von Glouceſter war zu beyden eingeladen, er war aber nur auf der am 8ten, weil er ſich den 11ten etwas unpäßlich befand. Den 11ten kamen ein Medicus und Chirurgus von London an, und die ſollen ihm gerathen haben, fürs erſte noch hier zu bleiben, weil die hieſige Luft ſehr geſund für ihn ſey.

Livorno, den 13 December.

Mit der Geſundheit des Herzogs von Glouceſter ſoll es wieder nicht zum beſten ſtehen.

Heute Mittags kamen 2 rußiſche Fahrzeuge von Paros in unſerm Hafen zu Anker.

Rom, den 7 December.

Der Pabſt hat den Monſigr. Guiſeppe Doria ernannt, die geweihten Windeln für den neugebohrnen Infanten der Prinzeßin von Aſturien nach Madrid zu bringen.

Vorigen Dienſtag kam der Prinz von Sachſen Gotha, unter dem Nahmen eines Grafen von Roda, hier an. In ſeinem Gefolge befindet ſich ein Obriſt und ein Kammerherr.

Neapel, den 3 December.

Der König hat einen Befehl an alle Prieſter ergehen laſſen, eine Note von allen fremden Geiſtlichen einzugeben, die ſich in ihren Kirchenſprengeln aufhalten, und ſeitdem ſind 2 Abbés, die ſich für Grafen ausgaben, arretirt und aus dem Lande verwieſen worden.

Sarzana, den 9 December.

Von Genua hat man, daß der Prieſter D. Giovanne Giacomo Benedetti, den die dortige Regierung durch ein Particular-Decret citirt hätte, daſelbſt angekommen ſey, weiter weiß man aber von dieſer Sache nichts.

Bologna, den 9 December.

Der Fürſt von Lemberg, der den Erzherzog nach Mayland begleitete, und von da nach Turin geſchickt ward, die geſchehene Vollziehung der Vermählung des Erzherzogs mit der Prinzeßin d'Este bekannt zu machen, befindet ſich ſeit einigen Tagen hier, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Florenz, Piſa, Rom u. Neapel fortſetzen.

Marſeille, den 11 December.

Der Capitain Rouz hat von Meteline geſchrieben, daß die Ruſſen den 12ten Nov. mit 7 Fregat- und 24 Transport-ſchiffen an die Stadt gekommen wären, eine

Landung gethan, u. die Türken, die ihnen wehren wollten, niedergemacht oder in die Flucht geſchlagen, und darauf Feuer in die Stadt und in die Mehl-Magazins gelegt, türkiſche Schiffe auf dem Werft u. alles Bauholz verbrannt, und ein Schiff, das fertig war vom Stapel zu laufen, in [illegible] hatten. Der Schiffer hat zu Port Olivie die Stadt einen ganzen Tag und Nacht brennen ſehn. Der Pacha hat ſich ins Caſtel geworfen, und dem Biſchof und den Primaten der Griechen, die er als Geiſel hatte, die Köpfe abſchlagen laſſen.

Bordeaux, den 10 December.

Eins von unſern Oſtindiſchen Retour Schiffen iſt nach Irland verſchlagen worden, und daſelbſt verunglückt; die Ladung deſſelben wird auf 3 Millionen geſchätzt.

Paris, den 20 December.

Unſre Gazette de France hat, unter Conſtantinopel den 4. ein Gerücht, daß eine groſſe Anzahl Albaneſer auf der ruſſiſchen Flotte einen Aufſtand erregt, ſich bey der Gelegenheit eines Transportſchiffs bemächtigt hätte, und mit demſelben zu Hauſe gekommen wären, ferner, daß der Prinz Heraclius die ruſſiſche Parthey verlaſſen habe; und unter Danzig, daß ſich die preuſſiſchen Truppen um die Stadt auf ein Jahr verproviantirten und die Wege ausbeſſerten zum Transport von Artillerie.

Lemberg, den 2 December.

Der Reichstag, der zu Warſchau nächſtens gehalten werden ſoll, verurſacht hier ſowohl als in andern Gegenden Pohlens allerley Bewegungen. Es ſollen alle Magnaten, wie es heißt, dabey erſcheinen, und die Länder und Güter derjenigen die nicht dabey erſcheinen, der Krone anheim fallen rc. und es ſtehen bereits einige der Vornehmſten in der Liſte der Verſchwornen, welche dieſes für eine Falle für ſie anſehen, und folglich lieber wegbleiben würden als ſich der Gefahr ausſetzen.

Warſchau den 11 December.

Dem Verlaut nach, wird der Römiſch kayſerl. Kön. General, Graf von Puebla, als Geſandter hieher kommen, dagegen aber der Kronreferendarius, Graf Malachowsky, als pohln. Geſandter nach Wien gehen. Der Schatzmeiſter von Litthauen, Graf von Flemming, einer der reichſten Herren in dieſem Reiche, iſt geſtorben.

Es werden anjetzo bald etliche Cohorten, eine neue Miliz, aus Rußland in Pohlen einrücken. Auch kommen 4000 Bucharen, herein, die mit den Kalmucken Geſchwiſterkind ſind. Drewitz richtet auch ein neues Corps von Infanterie, Dragonern und Coſaken auf, welches das Drewitziſche Corps heiſſen wird, und auch für Pohlen beſtimmt iſt.

Aus der Wallachey, den 24 Novemb.

Der General Potemkin iſt mit einem Corps von 10000 Mann jenſeits der Donau ſtehen geblieben, Siliſtria heimzuſuchen, und die Saporoger Coſacken, welche nebſt einem Haufen Budziackiſcher Tartaren, die flüchtigen Türken bis in die Gebürge verfolget, haben eine ſehr groſſe Beute gemacht, und ihre Streifereyen bis Coty, Stambul und Ternowa fortgeſetzt.

Wien, den 18 December.

Ihre Röm. kayſerl. königl. apoſt. Majeſtät haben den Hrn. Carl Peer, nebſt ſeinem Bruder den Hrn. Fr. Peer, und deſſen eheleibliche Deſcendenz, in geſammter kayſerl. königl. Erblande Ritterſtand, mit dem Prädicat Edle Herren von Peer, erhoben.

Vorigen Mittwochs iſt der kayſerl. königl. Herr General Feldmarſchall Prinz Joſeph zu Sachſen Hildburghauſen, aus Sachſen wieder hieher zurückgekommen.

Donnerſtags Abends iſt durch eine Staffette die Nachricht allhier eingelaufen, daß der hochwürdigſte Fürſt und Erzbiſchof zu Salzburg, aus dem Gräflichen Hauſe Schrattenbach, geſtorben ſey.

Bauzen, den 3 December.

Heute ſtarb allhier Herr Jacob Woßky, von Bärenſtamm, Biſchof zu Pergamo, des Marggrafthums Ober Lauſitz Prälat und infulirter Dom Dechant des Stifts bey St. Peter, im [illegible] Jahre ſeines Alters, nachdem ſich dieſer würdige Prälat durch einen untadelhaften Wandel, durch ſeine Sanftmuth und Mildthätigkeit, eine allgemeine Achtung und Liebe erworben hatte.

Mannheim, den 18 December.

Vorgeſtern gegen 6 Uhr des Abends, iſt die Prinzeßin Chriſtine von Pohlen und Sachſen, von hier nach [illegible] bey Straßburg wieder zurückgereiſet. Sonntags früh vorher war auch der regierende Herzog von Pfalz Zweybrücken, nach einem 8 Tägigen Aufenthalt, wieder von hier nach ſeiner Reſidenz abgefahren.

Haag, den 26 December.

Die öffentlichen Nachrichten aus London den 20ſten December melden, unter andern daß man in der Sache von Carthagena noch weiter nichts erfahren habe, aus Privat Briefen hat man hier aber, daß die Antwort des ſpaniſchen Hofes angekommen, und daß ſie völlig genugthuend für Großbritannien ſey und nunmehro da Falkland auch von den Spaniern reſtituirt werden, die öffentl. Fonds wieder merklich ſteigen.

Hannover, den 27 December.

Geſtern Abend ſtarb hier unſer erſter Staatsminiſter und Cammer-Präſident, D. C. von Behr, in ſeinem 57ſten Jahre an einem hitzigen Fieber.

Ich habe noch verſchiedene Neuigkeiten, aber ſie mögen warten, ich kanns nicht helfen, ich muß heute zu guter lezt in dieſem Jahre, noch ein bißgen mit meinen lieben Leſern plaudern. Wir ſehen uns freilich wohl morgen wieder, aber ſo jung kommen wir doch nicht wieder zuſammen, und es iſt doch heute das lezte mal in dieſem Jahr, und das iſt mir ſo rührſam. Ich bin darin ein närriſcher Kerl, wenn ich nur durch'n Wald gehe, und komme an den lezten Baum, ſo muß ich einen Augenblick ſtill ſtehen, als ob ich dem Baum noch etwas zu ſagen hätte. Meine Mutter muß ſich wohl an einer Thurmglocke verſehn haben, oder an unſers Küſters ſein Clavicord, das könte auch gleich, wenn man nur ſagt guten Morgen Hr. Dietrich ſagte; kurz und gut alſo ich muß heute noch ein bißgen plaudern, und da wünſche ich denn zuerſt in dieſem Jahre recht vergnügt und wohl gelebt zu haben, und ob ich das gleich nur ſo herſage, ſo mein ichs doch recht von Herzen. Was mich anlangt, da bin ich recht vergnügt, mein Herr iſt mit mir zu frieden und das freuet mich. Ich habe Weyhnachts heil. Abend mit ihm an ſeinem Tiſch ſpeiſen müſſen, und da hat er wohl 10mal meine Geſundheit getrunken, und mich über der Mahlzeit immer Hr. [illegible] genennt. Ich will nun eben nicht ſagen, daß ich das verdient hätte, aber es kommt vieles auf des Menſchen ſeine eigne Aufführung an, und wie der Menſch iſt ſo hat ers. Aber wieder auf meinen Hrn. zu kommen, ſo wollte er mir ſo gar auch zu Neujahr einen höhern Rang und Titel geben, aber ich wollte nicht. Titel und Rang ſind in der Welt was der Wetterhan beym Wetter iſt, wer einen groſſen Titel hat der muß auch ein groſſes Verdienſt haben, darnach richten ſich die Herren immer beym Titel und Rang Geben, und darum wollte ich nicht, denn da denke ich „beſſer eng und wohl als weit und weh„ und es iſt mir von jeher auch ſo vorgekommen, als wenn Titel und Rang nicht innerlich frölich machen könnten. Ich habe wohl ehender Ritterband und Stern auf einer Bruſt geſehn und im Geſicht darüber, Harm und Verdruß, und da habe ich bey mir ſelbſt gedacht, daß es wohl nicht Freude allein ſey, was den Stern auf der Bruſt manchmal ſo hoch aufhebt. Das ſeinige treu thun, pflegte meine Mutter zu ſagen, das iſt ein Stern der auf der bloſſen Bruſt ſizt, die andern Sterne ſizen nur auf dem Rock. Aber ich muß machen, nun bis auf Wiederſehn, Gott ſpahre Sie geſund!

Schließlich habe ich noch einen freundlichen Dank für meine Collegen und Nachbarn, daß ſie meiner mit ſo vielen unverdienten Lobſprüchen, und ſo vielfältig erwähnt haben; gewiß, ich weiß das nicht wieder gut zu machen.

Der Bothe.

Die 115te Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenz Stadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücks-Rad gezogen worden, als:

90. 65. 67. 72. 48.

Die General-Adminiſtration, von dem Verlangen der Ausheimiſchen an dieſer Churfürſtlichen Lotterie einigen Antheil zu nehmen, hinlänglich unterrichtet, machet ſich ein Vergnügen daraus, wann Sie die Mittel hiezu erleichteren kann: in dieſem Gefolg, und da es unter denen theilnehmenden viele giebt, welche ihre Verbindungen und Speculationen zum voraus und auf alle Ziehungen des Jahres machen, ſo verzeichnet man hier alle dieſenige pro Anno 1772, damit ein jeder nach ſeinem Wohlgefallen die Zeitpunkten zu rathe ziehen und darnach die Berechnungen ſeiner Spiele formiren kann.

Ziehungen der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie in Anno 1772.

116. Donnerſtags 9 Januarii.
117. Donnerſtags 30 Januarii.
118. Donnerſtags 20 Februarii.
119. Donnerſtags 12 Merz.
120. Donnerſtags 2 April.
121. Donnerſtags 23 April.
122. Donnerſtags 14 May.
123. Donnerſtags 4 Junii.
124. Donnerſtags 25 Junii.
125. Donnerſtags 16 Julii.
126. Donnerſtags 6 Auguſt.
127. Donnerſtags 27 Auguſt.
128. Donnerſtags 17 September.
129. Donnerſtags 8 October.
130. Donnerſtags 29 October.
131. Mittwochs 18 November.
132. Donnerſtags 10 December.
133. Donnerſtags 31 December.

Diejenige welche in dieſe verſchiedene Ziehungen ſich zu intereßiren und mehrer Bequemlichkeit halber ohnmittelbar an das Haupt Comtoir zu Mannheim wenden wollen, können Ihre Briefe gerade an die General Adminiſtration unter Addreſſe des Hrn. von St. MARTIN Churpfälziſchen Geheimden Rathen, ablaufen laſſen, ſie ſeind nicht allein ſo weit ſich die kayſerliche reitende Reichs Poſten erſtrecken, von allen befreyet, ſondern können ſich auch abſeiten der General-Adminiſtration die genaueſte und geſchwindeſte Bedienung verſichern. Mannheim den 19 December 1771.

No. 1.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Mittewochs, den 1ſten Januar.

Ich ſah voll ſüßen Grams einmal
  Bey meiner Daphne Grab;
Da flog auf einem Morgenſtrahl
  Ein Genius herab.

Er glänzte wie ein [illegible],
  Wie ein [illegible];
Ich ſah ihn an, wie [illegible],
  So innig ſchön war er.

Was, ſprach der Genius zu mir,
  Und kam und grüßte mich,
Was machſt du denn am Grabe hier,
  Und weinſt ſo bitterlich?

Komm folge mir, du Schwärmer Du!
  Ich habe für dich Lohn.“
Da flog er auf, ich trat hinzu
  Und gieng mit ihm davon.

Wir flogen auf, hoch in den Mond,
  Ein [illegible] glücklich Thal,
Wo lauter Gott die Güte wohnt
  Und Freuden ohne Zahl.

Mit langverlornem traurigem Blick
  Sah ich die Freuden an
Und konnte immer nicht zurück,
  Und ſah die Freuden an.

“Was weinſt du denn, du Erden-Mann?
  Sprich doch, ſprich dein [illegible]!“
[illegible] und ſah, fieng ich endlich an,
  Den Freuden nicht ſo wol —

Und nun mit neuem Ungemach
  Kommt bald ein neues Jahr;
Ihr guten frommen Seelen, ach!
  Vergeßt uns doch nicht gar!

Cadix, den 22 November.

Die franzöſiſche Fregatte, la Flore, mit dem Abbe Pingre und dem Ritter von Verdu am Bord, iſt hier den 19ten eingelaufen, und die Herren von der Academie haben auch hier Beobachtungen, die Meeres Länge u. Seeuhren betreffend, gemacht. Von hier gehn ſie nach den Canariſchen Inſeln, Madera, Domingo, Martinique, Island und Copenhagen.

Marſeille, den 11 December.

Das däniſche Transportſchiff mit der Ausrüſtung für die Chebecke, die der König von Dännemark zu Genua hat bauen laſſen, iſt hier ſeit einigen Tagen eingelaufen, und wird, ſo bald der Wind gut wird, nach Genua weiter gehn. Man ſagt hier, daß künftiges Frühjahr eine däniſche Flotte von 15 Schiffen wieder Algier nach der mittelländiſchen See kommen werde. Mit Briefen von Morea hat man, daß die Ruſſen, nach ihrer Unternehmung auf Lemnos zu helfen, 4 Schiffe nach der Mündung der Dardanellen ſchickten, und daß dieſe Schiffe einen Thurm auf einem der Schlöſſer eingeſchoſſen haben, daß endlich eins von dieſen Schiffen den großen Maſt haben verlohren habe.

Verſailles, den 21 December.

Die Stelle eines Generalcolonels der Schweizer und Graubündner welche der Duc de Choiſeul vor kurzem niederlegte, hat der König dem Prinzen von Artois aufgetragen, und nicht dem Grafen von Provence, wie man geglaubt hatte.

Der König hat erkläret, daß er diejenigen Glieder der alten Parlementer, welche ihre Stellen in den neuen ſuchen, nicht angenommen werde.

Aus einem Briefe, Paris, den 24 Dec.

Der Marquis von Pombal hat auf den Brief, den die Ecole Militaire an ihn geſchrieben, geantwortet, ohne ſich gleich, wie man leicht denken kann, anheiſchig gemacht zu haben. Das ganze Publicum u. [illegible] von Ehre machen den Brief der Ecole Militaire [illegible] und [illegible], die Carthauſe ſoll aber an einen Entwurf derſelben gearbeitet, oder, wie einige wollen, geradezu eine von ſich gegeben haben.

Die Marquiſe von [illegible] hat ſich die Blattern einimpfen laſſen, und befindet ſich recht wohl.

[illegible], den 18 December.

Der Herzog von [illegible] hat den unterthänigen Vorſtellungen und Bitten der armen Landleute im [illegible] ein geneigtes Gehör gegeben. Sie litten viel Schaden vom Wilde; der Herzog hat ſein Vergnügen der Jagd gemeinſchaftlich aufgeopfert, und befohlen, alles Wild zu tödten. Man hat eine unglaubliche Menge erlegt, und verkauft, und das daraus gelöſte Geld iſt zur Bezahlung der Steuern für die Bauern verwendet werden, um ſie einiger maſſen über ihren Schaden zu tröſten.

London, den 20 December.

Die Erbprinzeſſin von Braunſchweig iſt dem Königl. Hauſe ſehr willkommen geweſen; ihr Gemahl ſoll nicht mitgekommen ſeyn, weil kurz vor ihrer Abreiſe Depeſchen von Berlin in Braunſchweig anlangten. Der Herzog von Cumberland hat noch bey der Erbprinzeſſin ſeinen Beſuch abgeſtattet, und ſie wird ihm auch vermuthlich keinen Beſuch machen, da der König es nicht gerne ſieht, daß ihm Beſuche gemacht werden.

Man ſagt die Königin befinde ſich wieder ſchwanger.

Wien, den 21 December.

Man ſagt auch hier der Kayſer werde künftiges Jahr eine Reiſe nach Italien und Frankreich thun.

Der Graf Graſſalkowich, Kammerpräſident des Königreichs Ungarn, der in einem hohen Alter geſtorben iſt, hinterläßt ſeinem Sohn 120000 fl. jährliche Einkünfte; der junge Graf iſt mit einer Tochter des Fürſt Eſterhazy vermählt.

Aus Oeſterreich den 14 December.

Ihro K. K. M. M. zu Wien haben eine Declaration an die Kammer der Conföderirten ergehen laſſen, darin ſie erklären: Daß Sie aus den Dokumenten der Verſchwornen unter andern erſehen haben, daß die [illegible] einem Pulawski mehr [illegible] worden, der ſich des Titels eines Conföderationsmarſchalls angemaſſet, und daß dieſer Pulawski ſie einem [illegible] laſſen, den König [illegible] zu ſetzen. Ihro K. M. hätten auch bey dieſer Gelegenheit auch Bericht von einer Polniſchen Schrift erhalten, unter dem Titel "Manifeſt, publicirt in dem Lager der Conföderirten den 4ten Auguſt 1771," unterzeichnet von Michael Joh. Pac, Marſchall der Conföderation des Großherzogthums Litthauen, und unterzeichnet von [illegible], Conſiliarius der bemeldten Conföderation, darin ſtünde folgende Stelle: „Und was anlangt Stanislaus Poniatowski, der ſich eingedrungen hat und eingedrungen iſt, [illegible] ſich zu behaupten, eine Parthey zu machen, und die Nation zu beunruhigen, ſo ſtehen wir nicht allein zu, ſondern ermahnen und bitten auch, alle ſolche vom Vaterlande und dem allgemeinen Beſten, ihn auf allerley Weiſe, heimlich und öffentlich, zu verfolgen, oder auf ſein Leben und das Leben ſeiner Anhänger zu achten" daß man derſelbe Pulawski ſich nur in den K. K. Landen betreten laſſe, der Strafe unterworfen zu werden, und weil das beſagte Manifeſt, in Betracht ſeiner ſträflichen Ausdrücke, Anlaß zu dem abſcheulichen Anſchlage gegeben haben mag, und noch in der Folge zu dergleichen den erhabenſten, ſonſt Ihre K. K. M. den Schreiber des Ma- nifeſtes und alle die Theil daran haben, [illegible], ein anderes bekannt zu machen, und das vorige auf das feyerlichſte zu widerrufen. Dieſe K. Declaration hat der Kaiſerliche Hof- und Staats-Kanzler, Fürſt Kaunitz von Rietberg, auf Befehl Ihrer K. K. M. M. an den Grafen [illegible] von [illegible] geſchickt mit einem Briefe des folgenden Inhalts:

Mein Herr,

Sie werden aus der Beylage ſehen, was Ihre K. K. M. M. [illegible] habe, mir aufzutragen, [illegible] Ih- nen zu übermachen. Sie werden ſo gut ſeyn, den Hrn. Poniatowsky von dem, was ihn davon angeht, zu unterrichten, und was Sie betrift, ſo glaube ich, daß ich mich auf ihre Klugheit über das was Sie bey dieſem Vorfall zu thun haben, beziehen kann, und ich ſetze nur noch hinzu, daß es mir angenehm ſeyn würde, wenn ich Sie die [illegible] [illegible].

ich habe die Ehre zu ſeyn.

Wien, den 25 Nov.

Prinz Kaunitz von Rietberg.

Dieſer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], ſich dem Inhalt dieſer Beylage ſchnell zu fügen, und hat dem zufolge dem Prinzen Kaunitz von Rietberg das folgende neue Manifeſt, ſowohl in polniſcher Sprache als übrigens, [illegible].

„Wir Stände, [illegible] und [illegible] Rath, Miniſterium, Stände, und die ganze Nation des polniſchen Reichs, und des Großherzogthums Lit- thauen, general conföderirt."

Wir haben uns mit [illegible] auf das Gericht von dem zu Warſchau in der Nacht vom 3ten auf den 4ten November 1771 begangenen Unfall [illegible] [illegible]. Die Nachrichten haben ſich nun in Abſicht auf die Umſtände ſo getreu und ſo [illegible] [illegible] [illegible], daß ſie uns keinen Zweifel zu [illegible] laſſen. Der Vorfall ſchien uns auch um ſo [illegible] [illegible] möglich zu ſeyn, weil er [illegible] [illegible] unſer Abſichten war.

Wir haben an dieſer Handlung keinen andern An- theil genommen, als daß wir darüber mit dem ganzen übrigen Europa erſchrocken ſind. Nachdem aber die Zeit die Wahrheit derſelben [illegible] gebracht hat, ſo erklären wir, damit nicht der [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible], und den [illegible] [illegible] [illegible] werde, uns [illegible] zu machen, vor Gott, dem Throne und Richter der verborgenſten [illegible], daß wir an dieſer zu Warſchau geſchehenen That weder durch Befehl noch Vorſchub [illegible] [illegible] eine Rückſicht den geringſten Antheil gehabt haben, noch haben; Wir [illegible] auch vor der ganzen Welt, daß wir in dem der zu [illegible] publicirten Interregnaliſchen Worten, „und was Stanislaus Poniatowski betrift" u. welche [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] haben [illegible] machen wollen, weil aber die für ihre [illegible] und für ihre [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Wir haben nicht empfohlen, eine Perſohn durch Verrath und durch heimliche Wege zu verfolgen; ſondern durch offenbare oder rechtmäßige Gewalt, die allemal er- laubt iſt, ſowohl in Schlachten als bey Belagerun- gen [illegible]. Wir haben nicht empfohlen, zu verfolgen ohne allen Betracht des Lebens, die Verräther oder Mörder, ſondern wenn man an der Spitze des [illegible] die Waffen wieder das Vaterland trüge, wir haben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Waffen zu [illegible], aber wie man ſich von der Tugend und von dem [illegible] entfernt, um auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Wir haben unſer Leben dem Vaterlande gewid- met, [illegible] [illegible] [illegible] und eine jede [illegible] [illegible] der [illegible] unſer [illegible] [illegible].

Es iſt uns nicht unbekannt, daß das [illegible] Geſetz des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hat, und daß es nicht anders als durch das Geſetz des [illegible] genommen werden kann, eben durch eine [illegible] [illegible]. Aus allen dieſen Urſachen, und um der Ver- [illegible] und der [illegible] allen Vorwand zu be- nehmen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und Königs-Mörder zu verfolgen, die man [illegible] [illegible] [illegible] den wahren Sinn der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] zu [illegible], haben wir für das [illegible] [illegible] dieſe [illegible] [illegible] [illegible], wie wir ſie den [illegible] vernichten und wegthun, und um alle falſche Auslegung und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu räumen, dieſe einzige [illegible] [illegible] auf unſre Befehle ganz und gar widerrufen; und damit das Pub- [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden möge, ſo befehlen wir, daß das gegenwärtige Univerſal [illegible] [illegible] in allen [illegible] des Königreichs publicirt werde. Gegeben im Jahr 1771 den 4ten December."

Der Prinz Kaunitz von Rietberg hat darauf dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] geantwortet: „daß Ihre K. K. M. mit dem neuen Manifeſt, und der darin enthaltenen Widerrufung der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und in dem Betracht, im [illegible] [illegible] [illegible] das Syſtem der [illegible] [illegible], das Sie einmal bey dem [illegible] [illegible] angenommen haben, und darüber Sie auch nicht ſich nur ſo [illegible] [illegible] zu ändern, er, der Graf [illegible] und alle [illegible] [illegible] die ſich dem gemäß zu [illegible] von Staaten getragen werden fernerhin auf die [illegible] [illegible] ihren [illegible] Rechnung machen können.

Cöln, den 28 December.

Der Baron von [illegible], Großkreuz des deutschen Ordens, und ernannter Kaiserl. Commissarius bey der Wahl eines neuen Fürst-Bischofs zu Lüttich ist hier nach Lüttich durchgegangen.

Frankfurth, den 25 December.

Es geht hier die Nachricht, daß der General Baron von Laudohn [illegible] tödtlich krank sey.

Antwerpen, den 19 December.

Mit einem Expressen von Wien, hat man hier die Nachricht erhalten, daß die Kayserin Königin, den Hrn. Gerhardus [illegible] von Eersel, Probst der Cathedralkirche von St. Bavo, in der Hauptstadt von Flandern, zum Bischof von Gent ernannt habe.

Helmstädt, den 19 December.

Den 11ten dieses ist hier die Frau eines Soldaten vom [illegible] Regiment, [illegible], mit 3 Kindern niedergekommen. Sie leben alle 3 noch und sind munter und [illegible]; nur [illegible] Mädchens [illegible] nicht [illegible] genug haben, alle 3 Kinder zu nähren.

Berlin, den 28 December.

Der König hat den von denen Ständen des [illegible] Kreises, zum Landrath erwählten Herrn [illegible] von Puttkammer, auf [illegible], in dieser Qualität confirmiret.

Am Dienstage des Vormittags, erhub sich der König zu Pferde in der Königsstadt, die Wachtparade des Gensdarmesregiments und des [illegible] Infanterie-Regiments in Augenschein zu nehmen. Des Abends wurde im Opernhause Redoute gehalten, wo der Hof an 4 Tafeln soupirte.

Am [illegible] hielt die Gemahlin des Prinzen Ferdinands, nach glücklich geendeten sechs Wochen, ihren Kirchgang in der Domkirche.

Der rußischkaiserl. Gesandter, Herr von [illegible], ist nach Petersburg zurück gereiset.

Haag, den 24 December.

Herr Meerman, ancien Pensionaire von Rotterdam [illegible], und in der gelehrten Republik durch verschiedene Werke berühmt, ist den 15 dieses zu Aachen gestorben. Er hatte sich seiner Gesundheit wegen dahin begeben, und hinterläßt seinen Sohn und [illegible] Erben, dessen [illegible] ist [illegible] Gulden jährlich und eine [illegible], wie [illegible] ein [illegible] in [illegible] hat.

Von der letzten Versammlung der Stände von Holland hat der Prinz Erbstatthalter auf eine [illegible] der [illegible] in beiden Provinzen angetragen, und die Sache ist ad referendum genommen.

Dieser Tagen hat der Minister von Lüttich den Generalstaaten bekannt gemacht, daß auf den 16ten Jan. die Wahl eines neuen Fürst-Bischofs angesetzt sey, der wie einige wollen, [illegible] genommen werden wird.

Ein fröhliches Neujahr! ein fröhliches Neujahr! für m[illegible] liebes Vaterland, [illegible] Land, das Land der Eichen und Barden! Ein fröhliches Neujahr! für Freunde und Feinde, Christen und Türken, Hottentotten und Kannibalen! für alle Menschen über die Gott seine Sonne aufgehen und regnen lässet, und für die armen Mohren-Sclaven, die den ganzen Tag in der heißen Sonne arbeiten müssen! Das ist ein gar herrlicher Tag der Neujahrstag. Es ist mir immer als wenn an dem Tage alle [illegible] der [illegible] [illegible], [illegible] für alle [illegible] hat, [illegible] in der [illegible] haben [illegible], und das Herz ist einem noch einmal so groß. Ich erinnere mich heute wohl alle [illegible] mit einem Stein am Wege [illegible], und an [illegible] zu denken, nahe an meine [illegible], sie sind mir alle Ehren werth, aber [illegible] auf dem Stein am Wege [illegible] nicht an [illegible], daß ich in dem verflossenen Jahre die Sonne so oft habe aufgehen sehen, und den Mond; daß ich so viele [illegible] gesehen, und so oft aus der [illegible] Odem [illegible] und aus dem Bach getrunken habe und so fort an, u. [illegible], und es kann mir [illegible] thun, daß ich das nicht [illegible] kann. [illegible] aber man muß [illegible] machen, wenn [illegible] halten kann, so [illegible] auf [illegible] Hand [illegible] und [illegible] "nun sich der Tag geendet hat" oder sonst ein anderes Lied. Denn so denke ich auch an meine Bekannten, die in dem Jahr starben, und [illegible] und [illegible], und [illegible] und [illegible] herausgehen. Das muß man wohl [illegible] Jahr thun, [illegible] Landes [illegible], und der Liebe in ihren Gräbern ein fröhliches Neujahr!

Der Bothe.

Von dieser Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; sie ist auf allen Postämtern um den gewöhnlichen Preis [illegible], einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsträgern in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. [illegible] in der [illegible] zu haben.

No. 2.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 3ten Januar.

Copenhagen, den 28 December.

Der König hat, unter dem [illegible], den bisherigen [illegible] in Wien, Hrn. [illegible], zum [illegible] am [illegible] Hof, und dagegen den Kammerherrn, [illegible] von [illegible], der bisher in Petersburg [illegible], als [illegible] in Wien bestellt.

[illegible]

[illegible]

Constantinopel, den 18 Novemb.

[illegible] Man hört [illegible] ganzen Lager, nach [illegible] geschlagen wor-den [illegible]. Dagegen haben 2 Tattarn [illegible] die Nachricht ge-bracht, daß die [illegible] über die Donau gegangen sind, und den [illegible] und [illegible] [illegible] ... und er, der [illegible], mit der [illegible] zu [illegible] [illegible] aus dem Lager [illegible] [illegible]. Als [illegible] und [illegible] über die Donau [illegible] [illegible] [illegible] Brand, und verbrennten sich darauf nach allen Gevon hin. Als der Großvezir ſahe, daß alles verlohren war, begab er ſich mit ſeiner Hofhaltung und der heil. Fahne auf die Flucht, und [illegible] den Reſt ſeiner Armee zur Beute. Die Feinde machten [illegible] und [illegible] über alle Magazine und über das Lager her, und verheereten alles was die Janitſcharen übrig gelaſſen hatten. Der Großvezir hat ſich mit dieſem kleinen Gefolge zu [illegible] befunden.

Im hieſigen Miniſterio ſind auf dieſe Nachrichten ſchon verſchiedene Veränderungen gemacht worden; einige ſind abgeſetzt, andere [illegible], und andere an ihrer Stelle eingeſetzt worden. Unter andern iſt Hr. [illegible] an die Stelle des Hrn. [illegible] zum Dragoman der Pforte erhoben, und es heißt [illegible] werden.

Die Pforte hat [illegible] nach Adrianopel geſchickt, die Stadt nicht zu [illegible], und eine [illegible] Armee bey der Stadt zuſammen zu bringen, die gegen die Janitſcharen [illegible] ſoll. Es ſollen ſchon 4 große Karren mit Geld nach Adrianopel abgegangen ſeyn.

Im hieſigen Arſenal arbeiten Tag und Nacht 3000 Mann bey der Kanonengießerey.

Die Miniſter der vermittelnden Höfe haben ſeit einiger Zeit nicht mehr mit den Miniſtern der Pforte conferirt, und das läßt nicht viel Gutes für die Pforte vermuthen.

Madrid, den 2 December.

Der engliſche Courier, der hier vorigen Monath Vorſtellungen wegen Rüſtungen gebracht hat, iſt hier aufgehalten worden, weil der Hof die Antwort des Gouverneurs [illegible] erwartet, ehe er den Courier zurück [illegible] kann.

Neapel, den 5 December.

Der Prinz von [illegible], Oberkammerherr des Königs, [illegible] iſt zum [illegible] ernannt worden.

Neapel, den 10 December.

Den 13, 14. [illegible] Schwangerſchaft der Königin [illegible] Hofe. Der Pallaſt des Herzogs von Maddaloni zu St. [illegible] wird für den Herzog von Gloceſter eingerichtet, und der Prinz von [illegible] Doria nach [illegible] complimentiren gehen.

Der Fürſt von Stigliano liegt im Sterben, und der Prinz von [illegible] auch. Sonntags ward der bekannte [illegible] und Ritter [illegible] dem Könige vorgeſtellet.

Rom, den 11 December.

Der Pabſt hat den Fürſt [illegible] und den Herzog Don Balthaſar Odeſcalchi zur Geſellſchaft des Herzogs von Gloceſter ernannt, und es iſt Befehl an die Theater gegeben worden, ſich gegen die Ankunft des Herzogs fertig zu halten.

Auf den [illegible] iſt [illegible] angelegt.

Venedig, den 10 December.

Es iſt hier eine Verordnung herausgekommen, dadurch der [illegible] Handel der [illegible] eingeſchränket und verboten wird.

Livorno, den 15 December.

Ein von Conſtantinopel hier angekommenes engliſches Schiff „[illegible]„ hat die Nachricht mitgebracht, „daß der Dey von Conſtantina geſtorben ſey„ und ein anderes aus der [illegible] „daß ein großes ruſſiſches Kriegsſchiff zu [illegible] angekommen ſey, [illegible] und einen Theil der [illegible] über Bord werfen müſſen„.

Die beyden hier von Tunis angekommenen engliſchen Schiffe, 1 [illegible] von 18, und eine Pollacke von [illegible], haben [illegible] von der [illegible] Flotte mitgebracht, die [illegible] vor der Mündung der Dardanellen iſt.

Paris, den 21 December.

Der Heirath des Prinzen von Condé wird noch nächſtens eingerichtet werden. Es wird davon geſprochen, daß dieſer Prinz künftiges Jahr mit einer Prinzeſſin aus dem Hauſe [illegible] vermählt werden ſoll, denn was von einer Vermählung mit [illegible] einer Tochter des Prinzen von Condé geſagt worden, davon iſt bey dem [illegible] zwiſchen dem Könige und den Prinzen vom Geblüte keine Rede mehr.

Der König hat nicht nur [illegible], wie man gemeinet hat, [illegible] ſondern auch aus dem Unterhalt des Hauſes des Herzogs von Orleans [illegible], [illegible] 100000 Livres jährl. Renten. Der Herzog von Chartres [illegible] Könige [illegible] war, zum Herzog von Orleans [illegible] ſich von ihm die Erfüllung einer Bitte [illegible], und [illegible], daß der Herzog [illegible] 100000 Livres [illegible] mehr.

Vorigen Dienſtag kam im Hotel des Herrn v. [illegible], Intendanten der Finanzen, Feuer aus, das von [illegible] bis Nachmittags um 2 Uhr [illegible], und viele wichtige Papiere, einen Theil ſeiner koſtbaren Bibliothek [illegible] verzehrete.

Der Herzog von la Vrilliere iſt von ſeiner Unpäßlichkeit [illegible] völlig wieder hergeſtellet.

Dieſer Tagen iſt auf dem großen Wege nach Chanteloup, einige Meilen von Chartres, ein [illegible] mit 2 Millionen Königl. [illegible] gefunden worden.

Die Wiederaufrichtung der Oſtindiſchen Compagnie iſt bey dem gegenwärtigen Geldmangel bis auf eine gelegenere Zeit ausgeſetzt worden.

London, den 14 December.

Den 24ſten ſind Depeſchen von Madrid, und heute wieder ein Expreſſer von [illegible] angekommen. Man ſagt unter der Hand, daß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht mehr gemacht werden.

Von [illegible] iſt [illegible] angekommen, und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Es werden nächſtens 2 Kriegsſchiffe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und 2 Compagnien [illegible] [illegible] nach Jamaica. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in andern Hafen eifrig fortgeſetzet, und die Anzahl der Arbeiter zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] große Bewegung unter dem [illegible].

Der König hat dem Vicomte [illegible] von [illegible] in Irland den Titel und den Rang eines Grafen von [illegible] ertheilet.

Die Spanier haben Befehl nach America geſchickt, daß ſeinen [illegible] Unterthanen auf der Inſel [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] werden.

Auf der Inſel [illegible] ſoll ein gefährlicher Aufſtand entſtanden ſeyn, der bey Abgang der Briefe noch nicht wieder gedämpft war.

Die Erbprinzeſſin von Braunſchweig ſoll eine [illegible] mit dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Es wird [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Ein gewiſſer junger Menſch, der mit Vornahmen Gabriel heißt, hat ſich in eine [illegible] verliebt, und das Mädchen liebet ihn auch, und nennet ihn immer, wenn ſie von ihm ſpricht, ihren ſchönen, ihren geliebten, ihren angebeteten Engel, und der junge Menſch heißt nun allenthalben, wo er hinkömmt, der Engel Gabriel.

Von der Pohlniſchen-Gränze, den 22 December.

Der Lithauiſche Großfeldherr, Graf von Oginsky, ſoll an den König geſchrieben haben, er verſichere, daß er ſich durch die [illegible] habe bewegen laſſen, Parthey gegen ſeinen König und Herrn zu nehmen.

Haag, den 24 December.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland haben den [illegible] [illegible] vom [illegible] December der [illegible] wegen der Theurung des [illegible] auf die [illegible] [illegible].

Berlin, den 31 December.

Der König hat den Hrn. Johann Hermann [illegible] von [illegible], zum Kammerherrn ernennet, und den [illegible] Generalmajor von der Infanterie, [illegible] [illegible], und Chef eines [illegible] [illegible] Infanterieregiments, Hrn. von [illegible] mit einem [illegible] [illegible] [illegible] beſchenkt.

Der Generallieutenant von der Cavallerie, und Chef eines in Schleſien ſtehenden Dragonerregiments, Freyherr von [illegible], iſt aus Schleſien hier angekommen. Und der Generalmajor von der Cavallerie und Chef eines in Schleſien ſtehenden Huſarenregiments, Herr von [illegible], von [illegible].

[illegible], den [illegible] December.

Ein Bauer, der ſich neulich Abend mit einem [illegible] der [illegible] auf den Weg gemacht, um heute hier zu verkaufen, nahm noch einen ſeiner Cameraden mit ſich, welche ſich, der Kälte und [illegible] wegen, auf dem Wagen ins Stroh einquartirten. Es war [illegible], wovon der eine Tobak rauchte. Beyde waren eingeſchlafen, und der, welcher [illegible], hatte ſich [illegible] [illegible], der [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] in Brand. Der [illegible] [illegible] [illegible] vom Pferde, und [illegible] voller Angſt und [illegible] ins nächſte Dorf, und erzählte was mit ihm vorgegangen war, daß nemlich die Hölle ſich [illegible] [illegible] [illegible] habe. Eine Anzahl Bauern [illegible] [illegible] aus dem Dorfe heraus, [illegible] [illegible] [illegible] den brennenden Wagen von [illegible] an, die endlich [illegible] das ganze Dorf auf die Beine kam, da man denn [illegible] [illegible] auf den [illegible] [illegible]. Der Wagen iſt, nebſt einem Bauer und einem Pferde [illegible] [illegible], der andere Bauer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] worden.

Der [illegible] hat nach Conſtantinopel berichtet, er habe, die [illegible] [illegible] der Ruſſen zu [illegible] und [illegible] zu [illegible], die [illegible] [illegible] durch die [illegible] von [illegible] mit einem [illegible] Corps von [illegible] [illegible] [illegible], und durch [illegible] der [illegible] zum Beyſtande die [illegible] [illegible] machen wollen [illegible].

Der [illegible] iſt, nach Briefen aus Petersb., durch eine ſchwere Krankheit [illegible] worden, von der [illegible] [illegible] nach [illegible] zurückzugehen und von hier hat der [illegible], dem [illegible], ihn der beſſern Herſtellung ſeiner Geſundheit wegen, vollends nach Livorno gehen heißen, und von da hat der Graf A. O. eine Relation der bisherigen Seecampagne unterm 1 Nov. nach Petersburg eingeſchickt. Wir werden morgen daraus mittheilen.

Gelehrte Sachen.

Hamburg, bey Bode. **Betrachtungen über das menſchliche Auge**, zur Bewunderung der großen Werke Gottes, und zur Erweiterung der Erkenntniß derer die keine [illegible] und Naturkunde hat, von J. F. Gäſler. Mit acht Kupfertafeln, 212 Octavſeiten.

Der Herr Verfaſſer dieſes nützlichen Buches zur Ausbreitung der Naturkunde und Weltweisheit unter dem ſchätzbaren Theile des Publikums, das nicht Gelehrter iſt, lebt zu **Wolfenbüttel** als Prediger an der Johanniskirche; ein liebenswürdiger Geiſtlicher, der es für ſeine Pflicht hält, ſeine Pfarrkinder von der Größe des Schöpfers und von ſeiner Weisheit im Erſchaffen zu unterrichten. Zuweilen erklärt er ſeinen Freunden den Bau des Auges nach einem Modell, dergleichen er, ſo wie das bey der [illegible], S. 208 — 13, beſchreibt; und ſo iſt dieſe Abhandlung entſtanden, die ein deutlicher Auszug der anatomiſchen Lehre vom Auge und der ganzen **Theorie des Sehens** iſt, wodurch der Hr. G. die Unwiſſenden belehrt, die Weiſe und die [illegible] Zuſammenſetzung [illegible] des Menſchen [illegible] haben. Das Kapitel, wo dieſe Sachen [illegible] iſt, iſt (S. 96 u. f.) der Theorie unſers großen **Eulers**, daß die Einrichtung des Auges ſich durch die höchſte Wiſſenſchaft nicht beſſer [illegible] läßt. Ueberhaupt iſt dieſes Buch ſo reich vom Inhalte, daß der Recenſent unmöglich einen Auszug daraus machen könnte, zumal da erſt die Kupfertafeln das [illegible] machen. Wollte er aber ſeinen Leſern alles wieder mittheilen, was er im Durchleſen gelernt hat: ſo handelte er doch nicht ſo [illegible], als wenn er ihnen riethe, dem Hrn. G. Schrift vor Schrift zu folgen, damit ſie [illegible] ſich [illegible] unterrichtet [illegible]. Kurz, der Herr G. weiß auf allen Seiten zu Nachdenken unterhalten; und ſie werden [illegible] beſchäftiget haben, als [illegible]. — Doch, der Recenſent will nicht [illegible] loben, ſondern nur [illegible] Leſer [illegible]. Zugleich nimmt er ſich die Freyheit, dem Hrn. G. zu [illegible], daß [illegible] ein [illegible] Buch [illegible] laſſe, [illegible] gebraucht werden könnten. (A.d.m.)

Die 115te Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 29ten Auguſt 1769 errichteten Churfürſtlich-Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Kaufhauſes hieſiger Reſidenz-Stadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücks-Rad gehoben worden, als:

92. 61. 67. 79. 48.

Die General-Adminiſtration, von dem Verlangen der Auswärtigen an dieſer Churfürſtlichen Lotterie einigen Antheil zu nehmen, hinlänglich unterrichtet, machet ſich ein Vergnügen daraus, wann Sie die Mittel hierzu erleichtern kann: in deſſen Gefolg, und da es unter denen theilnehmenden viele giebt, welche ihre Berechnungen und Speculationen zum voraus und auf alle Ziehungen des Jahres machen, ſo verzeichnet man hier alle Ziehungen des Jahrs 1772, damit ein jeder nach ſeinem Wohlgefallen die Zeitpunkten zu wählen und darnach die Berechnungen ſeines Spiels ſetzen kann.

Ziehungen der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie im Jahr 1772.

116. Donnerſtags 9 Januarii.
117. Donnerſtags 30 Januarii.
118. Donnerſtags 20 Februarii.
119. Donnerſtags 12 Märtz.
120. Donnerſtags 2 April.
121. Donnerſtags 23 April.
122. Donnerſtags 14 May.
123. Donnerſtags 4 Junii.
124. Donnerſtags 25 Junii.
125. Donnerſtags 16 Julii.
126. Donnerſtags 6 Auguſt.
127. Donnerſtags 27 Auguſt.
128. Donnerſtags 17 September.
129. Donnerſtags 8 October.
130. Donnerſtags 29 October.
131. Donnerſtags 19 November.
132. Donnerſtags 10 December.
133. Donnerſtags 31 December.

Diejenige welche in dieſe verſchiedene Ziehungen ſich zu intereſſiren, und mehrer Bequemlichkeit halber unmittelbar an das Haupt-Comtoir zu Mannheim wenden wollen, können Ihre Briefe gerade an die General-Adminiſtration unter Adreſſe des Hrn. von St. MARTIN Churpfälziſchen Geheimden Rathen, gelangen laſſen, ſie ſind nicht allein ſo weit ſich die kayſerliche reitende Reichs-Poſten erſtrecken, von allem Porto befreyet, ſondern können ſich auch allemal der General-Adminiſtration der genaueſte und geſchwindeſte Bedienung verſichern. Mannheim den 19 December 1771.

No. 1.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 4ten Jenner.

Petersburg, den 17 December.

Den 11ten feyerte man das Fest des heiligen Andreas mit der gewöhnlichen Pracht bey Hofe. [illegible] Ritter des Ordens [illegible] Majestät zu speisen. Während der Tafel [illegible] Gesundheiten [illegible] Abends war Ball und die Stadt war erleuchtet.

Bald nach Ankunft des [illegible] Orden [illegible] Rückreise nach Petersburg angetreten. Er hat zu [illegible] 40 Pferde [illegible] erhalten, [illegible] Herrn Grafen, zur Belohnung des patriotischen [illegible] einen [illegible] Die beiden [illegible] Zeit [illegible] Kleidung, [illegible]

Der hier vor etwa 14 Tagen angekommene Bruder des [illegible] Chans von der Krimm, ist, nachdem er den 11ten [illegible] bey dem Grafen Panin [illegible] erhalten, Minister und Oberhofmeister des Großfürsten [illegible] den 13ten dieses zur Ihro Kaiserlichen Majestät zur öffentlichen Audienz [illegible] worden. Er ward zu dem Ende gegen 11 Uhr in Hof-Equipage auf der ihm angewiesenen Wohnung abgeholt. Vor seinem Wagen ritt ein Detachement der Garde zu Pferde, [illegible] und dann der mit 6 Pferden bespannte Wagen, worin dieser Tatarische Prinz saß, und zum Beschluß machte ein Detachement der Garde zu Pferde. So wohl vor als hinter diesem Zuge waren eine Menge [illegible] Der Tatar Prinz ward in ein besonderes Zimmer geführet, und von da, nachdem [illegible] in das Thron-Zimmer [illegible] auf den Thron gesetzt hatte, [illegible] Damen [illegible] zu beyden Seiten des Thrones [illegible] in das Thron-Zimmer. Er ward von 2 Personen geführt, vorher ihm gieng ein vornehmer Tatar, der das Creditiv trug, und hinter ihm folgten einige andre vornehme Tartarn. Gleich beym Eintritt ins Zimmer machte er eine türkiſche Verbeugung, in der Mitte des Zimmers die 2te und vor dem Throne die 3te, hielt darauf eine kurze Rede, welche der Vice-Canzler Prinz Galizin im Nahmen Ihro Kayſerlichen Majeſtät beantwortete. Hierauf führete man ihn auf eben die Art wieder zurück. Er ſoll viel Beleſenheit und Verſtand haben, und das Arabiſche aus dem Grunde verſtehen, auch ein großer Liebhaber vom Schauſpielen ſeyn. — Die Kayſerin hat ihn mit einer Aigrette von Diamanten und mit einem Säbel reich mit Diamanten beſetzt, zu beſchenken geruhet.

Warſchau, den 21 December.

Es ſcheinet bereits ausgemacht zu ſeyn, daß der Fürſt Sapieha Großfeldherr werden wird. Auf Befehl des Groß-Canzler Mlodziejowski wird ein General-Verzeichniß aller Geiſtlichen ſowohl männ- als weiblichen Geſchlechts gemacht. Die verſchiedenen Staroſteyen, die der Hr. Graf von Flemming beſeſſen, werden vermuthlich in der Königl. Familie vertheilet werden, außer daß der [illegible] von Mirachow vermuthlich Woywode von Pommerellen werden wird.

Zum Geſandten an den Berliner Hof nennet man bereits den Grafen Oginsky. Der Kayſerl. und Preußiſche Hof ſollen die Vermittelung der Unruhen in Pohlen über ſich nehmen. In den benachbarten Dörfern ſind viel Ruſſen. Die Gefangenen von dem Corps des Generals Pulaf, Korzyko, werden nach Moſcau transportiret werden.

In Litthauen ſind hin und wieder viele Unruhen, und es geſchehen viele Exceſſe, indeſſen verliehren ſich die Mißvergnügten mehr und mehr, nachdem ſie ſich auf Unkoſten ihrer Mitbürger bereichert haben. Herr Zaſadzki Regimentarius der Confoederation hat zu Ozeja die Salzgelder genommen und iſt über die Gränze gegangen.

Die von dem Kayſerl. Hofe gemachte Declaration macht hier viele Gährung.

Se. Majeſtät befinden ſich übrigens Gott ſey Dank wohl, weiter iſt hier nichts neues.

Stockholm, den 11 December.

Weil man vermuthet daß es hier bis zum 7ten Jan. [illegible] ziemlich ſtille ſeyn. Der Hof iſt nach [illegible] gegangen, und viele aus dem Reichsrath und andre Herrſchaften ſind auch von hier gereiſet.

Bey der gegenwärtigen großen Theurung iſt in den benachbarten Provinzen eine Collecte zur Unterſtützung der Armen ausgeſchrieben worden. Außerdem iſt auch ein anſehnlicher Vorrath von Mehl zur Austheilung angewieſen, und verſchiedene wohlthätige Perſonen in den Provinzen haben Almoſen eingeſchickt, die den Nothleidenden ausgetheilet werden ſollen.

Den 25ſten November ſtarb zu Weſteraas eine Wittwe, Brigitta Schiller, in ihrem 83ſten Jahre. Sie hat 20 Kinder, 67 Enkel und 31 Urenkel gehabt, und iſt von ihren Kindern und Enkeln zu Grabe getragen worden.

Dieſen Winter hindurch vom 20ſten dieſes an ſoll alle Montag eine Poſt zu Lande über Torneo, und alle Freytage eine andre zu Waſſer über Aland nach Finnland und der ruſſiſchen Gränze gehen.

Den 5ten hat der König den Reichsrath, Baron von Funk, zum Commandeur des Militair-Ordens, und den Gouverneur, Carl Cederſtrom, zum Ritter vom Nordſtern ernannt.

Frankfurth, den 24 December.

Der General Coccei, der den König von Pohlen des Nachts mit einem Commando aus der Mühle abgeholt hat, iſt ein Sohn des berühmten Cocceji, Großcanzlers des großen Friederichs.

Man ſieht folgende Copie von der Antwort des Königs von Preußen auf das Notificationsſchreiben, worin der König von Pohlen den Vorfall vom 3ten berichtet hat.

Mein Herr Bruder!

Ew. Königl. Majeſtät haben meiner Empfindung Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, als Sie glaubten, daß ich von der Gefahr, die Ihnen am 3ten dieſes bey dem abſcheulichen Anfall auf die Perſohn und das Leben Ew. Majeſtät drohete, ſehr lebhaft würde gerühret werden. Ich habe die Nachricht mit dem größten Widerwillen vernommen. Ein Complot das ſo ſtrafbare Abſichten hatte, und ſie ſo frech und auf die ganz unerhörte Weiſe ausführete, bedeckt ſowohl die Urheber deſſelben als die Theil daran genommen haben, mit ewiger Schande und Schmach. Dieſe Sache iſt die Sache aller Souveraine, und dies unmenſchliche ſchwarze Verbrechen der Confoederirten verdiente, daß alle europäiſchen Mächte ſich verabredeten es auf eine eclatante Art zu beſtrafen. Wenn ich hiebey noch einige frohe und angenehme Empfindung hatte, ſo war es, weil ich zugleich erfuhr, daß das Leben Ew. Majeſtät außer Gefahr ſey, und Sie bald wieder hergeſtellt ſeyn werden. Ich freue mich, daß ich Ihnen mit ſo lebhaftem aufrichtigem Glück wünſchen, und Sie bey einem ſo traurigen Vorfall die Hochachtung und Freundſchaft verſichern kann, mit welcher ich bin

Mein Herr Bruder
Ew. Majeſtät
guter Bruder
Friedrich

Sonſt erzählt man hier noch von dem Korzinsky, daß er, als der Königlichen Gnade und Leben verſprochen hatte, einen Anteil des Königs freywillig über einen der ſeinen [illegible], und ſo von dem Könige [illegible] nahm, und von der Mutter des gebliebenen [illegible], daß der König ſie vor ſich kommen ließ und ihr ſagte "ich behaupte es, daß euer Sohn ſein Leben hat laſſen müſſen" und daß ſie dem Könige auf gut ſpartaniſch antwortete "und ich bin recht froh, daß er ſeine Schuldigkeit gethan hat". Der König hat ihr monatlich 4 Ducaten ausgeſetzt.

Regensburg, den 23 December.

Der churbayeriſche Geſandte, Graf von der Wahl hat bey dem Reichs-Directorio ein Pro Memoria übergeben, welches Tags darauf zur öffentlichen Dictatur gekommen. Der Churfürſt erklärt darin daß er der Reichs-Stadt Regensburg, den gebührenden Genuß derer Reichstags-mäßigen Freyheiten nicht zu entziehen gemeinet geweſen, und räume verſchiedene nahmhaft gemachte Freyheiten völlig wieder ein, und ſey zugleich bereit, er glaube, nunmehro alles erſchöpft zu haben, was man von einem Landesherrn bey gegenwärtigen oder noch zu beſorgenden Nothſtand in landesväterlicher Beherzigung der Erhaltung getreuer Unterthanen nur gewärtigen mögen.

Heute wurde über dieſes P. M. ordentliche Deliberationen gehalten und für gut befunden an Ihro Kayſerlichen Majeſtät deßwegen ein Reichs-Gutachten abgehen zu erlaſſen, wie man ſich bey dieſer Churbayeriſchen Erklärung beruhiget habe, und daher Allerhöchſt Dieſelbe vom Reichstage erſuchet worden, nebſt aller unterthänigſter Dankerſtattung für die in dieſer Sache ergangenen Verordnungen, die erkannte Manutenenz-Commiſſion wieder aufzuheben, worauf die gewöhnliche Weynachtsferien bis zum erſten Montag nach dem heil. 3 Königsfeſte beliebt werden.

Solitude, den 16 December,

Heute feyerte die ſeit einem Jahr hier errichtete Herzogl. Militariſche Pflanz-Schule den erſten Gedächtniß-Tag ihrer Stiftung.

Lüttich, den 42 December.

Der Prinz Ferdinand von Rohan Guemené, Erzbiſchof von Bourdeaux und Candidat zu dieſer Fürſt-Biſchöfl. Stelle, iſt zu Waſſer nach Maſtricht abgegangen.

Aus der Relation von der diesjährigen ruſſiſchen Seecampagne.

(Siehe das vorige Stück.)

Den 20ſten Auguſt ſegelte die Escadre des Graf Theodor von Orlow mit 10 eroberten feindlichen Schebecquen nach Rhodos um ſie von da weiter nach Paros zu ſchicken, und der Capitain Poliſ ward mit 2 Fregatten commandirt in den Golfs, Lino und Caleri, alle feindliche Schiffe zu nehmen, und die feindliche Magazine zu verbrennen. Er nahm auch 5 feindliche Fahrzeuge, in allem über 50 Canonen und verbrannte verſchiedene Magazine. Den 21ſten in der Nacht ſtieß durch Verſehen der Griechen eins von den eroberten Schiffen wider das Schif des Grafen F. von Orlow, und beſchädigte es ſo ſehr, daß es in den Hafen von Auſa ausgebeſſert werden mußte. [illegible] nahm der Fähndrich [illegible] 25 Canonen nachdem die Garniſon in der Nacht nach Athen hinüber davon gegangen war u. ſ. w.

[illegible] war in ſehr gutem Vertheidigungsſtande und mit Beſatzung und Canonen reichlich verſehen, unterdeſſen machte doch nach Ausſage von 2 [illegible] eine ruſſiſche Canonkugel, die den 15ten Auguſt durch das Haus des Gouverneurs gieng, viel Aufſehen. Man hielt ſie für eine Erſcheinung und für ein böſes Omen in der zweyten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, da ſie doch nichts bedeutete, denn die [illegible] ſtreifte nur vorüber.

Gelehrte Sachen.

Liſſabon. Die hieſige Königl. Druckerey hat auf Königl. Befehl publicirt „Hiſtoriſches Compendium von dem Zuſtand der Univerſität von Coimbra von der Zeit an, als die verſchiedenen Jeſuiten ſich daſelbſt eingedrungen, und mit ihren Maſchinationen und neuen Statuten die Wiſſenſchaften zu Grunde richteten und die Profeſſores und Directores, die vor ihnen auf der gedachten Univerſität im Flor waren.

Petersburg. Die hieſige ökonomiſche Societät hat neulich eine Verſammlung gehalten, und darin die Preißfragen vom vorigen Jahr mit Erhöhung des Preiſes und zugleich verſchiedene neue Preißfragen aufgegeben, die auch lokal für Rußland ſind.

Hamburg, bey Bohn. Betrachtungen über das menſchliche Auge, zur Bewunderung der großen Werke Gottes, und zur Erweiterung der Erkenntniß derer die keine Meßkunſtverſtändige und Naturkündiger ſind, von J. F. Hübler. Mit acht Kupfertafeln, gr. Octav.

(Beſchluß.)

Der Bau des Auges läßt ſich in verſchied. Durchſchnitten betrachten, weil man gefrorne Rindsaugen auf verſchiedene Arten durchſchneidet. Der [illegible] (S. 115.) um [illegible] zu entwerfen, pflegt man [illegible] auch zwey kleine Röhren ohne Gläſer, wie eine Brille verbunden, damit es den Kopf nach allen Seitengegenden drehen müſſe, ſo oft es dahin ſehn will. Ob Augengläſer den Alten bekannt waren (S. 132 ff.) darüber ſteht die gründlichſte Unterſuchung in Herrn **Leſſings** antiquariſchen Briefen, 2 Th. S. 136 ff. wo derſelbe auch eine Abhandlung des gelehrten **Manns** von der Erfindung der Brillen (im 7 B. des allgemeinen Magazins) anführet. Das Journal des Savans, 1679, p. 52. ſagt auch, daß eine Chronik im Dominicanerkloſter zu Piſa ſage, **Alex de Spina** (Lyina, S. 135, iſt ein Druckfehler) habe die Brillen einem andern nachgemacht, der mit ſeinem Kunſtſtücke ſehr geheim [illegible], und habe der Welt dadurch mit Freuden gedient. Jenes Verdienſt mag aber der 1317 geſtorbene florentiniſche Edelmann, **Salvino**, ſeyn, den die Grabſchrift Erfinder nennet; deſſen Nahmen aber billig ausgelöſcht zu werden verdiente. Uebrigens iſt vielleicht das Brillenmachen, wie es mit andern Erfindungen auch gegangen iſt, beſonders von einem, vielleicht von **Roger Bacon**, und wohl gar auch beſonders von **Frankreich** erfunden worden; denn das Journal encyclopédique, 1766, 4. Th. 1. 125, führt die Stelle eines Briefes vom Ende des zwölften Jahrhundert (in Theſauro novo anecdotorum, Th. 1. col. 518.) an, deſſen Verfaſſer ſagt, er habe, [illegible] welches ein [illegible] Glas ſey, und Brille [illegible] ſoll. In der Folge erzählt das Journal auch, Herr Sturmius, de teleſcopio, ſage, ein [illegible] nach Holländer, habe **Johann Lippersheim** zu Middelburg, durch Gläſer, die er auf ſeine Art von ihm [illegible], zur Erfindung ſeines **Fernrohrs** Anlaß gegeben. In demſelben Jahre, 1609, hat ſchon J. Bapt. Porta, magia naturalis [illegible] 17, erhabene Gläſer erwähnt, die nahe Sachen vergrößerten, und hohle Gläſer, die ferne Gegenſtände näher brächten: **Kepler** aber hat beide Gläſer, bey genauer Prüfung, [illegible] zu verwerflich [illegible]. Die erſten Herausgeber **mikroſkopiſcher Bemerkungen, mit Holzſchnitten**, 1625, die Brüder Stelluti, müſſen ſehr unbekannt ſeyn, da ſie im allgemeinen Gelehrtenlexikon nicht ſtehn. Vermuthlich iſt dieſes Werk in dem Herzoglich Braunſchweigiſchen Bücherſchatze: Der Recenſent aber wünſchte, von andern Oertern zu erfahren, ob es [illegible] werde. —— Daß den Erfinder des **Spiegelteleſkops Jac. Gregory**, [illegible] ſeiner Beſcheidenheit wegen, [illegible] haben. Wie undankbar iſt doch zu allen Zeiten die Geſchichte gegen Erfinder geweſen! Sollte nicht endlich der glückliche Tag anbrechen, da die großen Künſtler in unſern Jahrbüchern einen größern Platz bekäme, als der kleine Fürſt, oder auch nur als der mittelmäßige und niederträchtige Gelehrte, und da das Gedächtniß unſrer Schuljugend mit mehr Jahrzahlen nützlicher Erfindungen, als unnatürlicher Kriege oder unbedeutender Friedensſchlüſſe, angefüllet würde? Und wenn gewiſſen **Schulgelehrten** die wichtigſten Vortheile des menſchlichen Geſchlechts noch immer gleichgültig bleiben; ſollten nicht Regenten, die alle Erfindungen des [illegible] Vortheils [illegible], die Bekanntſchaft mit denſelben auch den Lehrern künftiger Gelehrten [illegible] genug [illegible] können? —— Daß Hr. D. [illegible] künftig noch die übrigen Arten **geſchliffener Spiegel**, die zu manchen [illegible] Anlaß geben, abhandeln möchte, [illegible] mit dem [illegible], viele Liebhaber, denen es nicht bequem iſt, andre größere Werke von dieſer Wiſſenſchaft zu kaufen oder zu leſen. Bey den [illegible] (S. 183) [illegible] ſcheint der Hr. V. nicht an die vom [illegible] zu denken, die er vielleicht auch angeſehen hat: ſeine Betrachtungen [illegible] aber doch unterrichtend ſeyn. Der Rec. hat eine dergleichen geſehn, da zugleich die Luft von einer brennenden Windmühle etwas feurig war: es zeigte aber an dem Orte nicht, und [illegible] auch wohl nicht: denn es war um Mitternacht, und im Sommer. —— Fände der Herr V. gelegentlich noch mehr Beobachtungen [illegible] Blindgebohrnen, (wie der vom Cheſelden, S. 196 ff.) oder Erblindeter und wieder Sehend gewordener: ſo würde er auch dadurch der Philoſophie nützliche Beyträge liefern, wie er in der Betrachtung über das Schielſehen eines Kindes (S. 194.) thut. —— Endlich wäre dieſem Buche, des reichen Inhalts wegen, ein beſſer Regiſter zu wünſchen; wenn dann zugleich die merklichen Wörter und Nahmen mit unterſcheidender Schrift abgedruckt wären. Das Einzige, [illegible], und [illegible] am Ende [illegible] wollen, daß er ſogar auf jede äußere Kleinigkeit iſt aufmerkſam geweſen.

G. F.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stücke ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und [illegible] Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. [illegible] in der kleinen breiten Straße zu haben.

No. 4.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Dienſtags, den 7ten Januar.

Liſſabon, den 26 November.

Vor einigen Tagen iſt hier ein portugieſiſ. Schiff, „St. Joſeph,“ von Goa, mit einem der erſten Miniſter angekommen. Der Miniſter iſt gleich nach Ankunft des Schiffs ins Gefängniß „Lemoire“ gebracht worden. Der Biſchof von Evora hat vorigen Sonntag, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten eine Bulle bekannt gemacht, Kraft welcher der Pabſt den Unterthanen Sr. allergetreuſten Majeſt. auf 6 Jahre unter den Bedingungen Ablaß ertheilt, unter welchen er vor dem Bruch zwiſchen Portugal u. dem h. Stuhl üblich war.

Das däniſche Kriegsſchiff, Mars, Capitain Kaas, iſt auf dem Tagus angekommen.

Madrid, den 1[illegible] December.

Vorigen Freytag inveſtirte der König die ernannten Großkreuze des neuen Ordens von Carl dem Dritten mit den Ordenszeichen.

Rom, den 14 December.

Dieſer Tagen kam ein außerordentlicher Courier von Paris beym Cardinal Bernis an, der Tags zuvor dem Prinzen von Sachſen Gotha eine Fête gab.

Neapel, den 1[illegible] December.

Alle Regimenter, die in der Gegend ſind, ſollen zu Portici vor dem Könige ihre Evolutions machen. Geſtern ſah hier der [illegible]. Dieſer Tagen gieng ein Geiſtlicher von Potenza nach Matera, und ward unterweges von 3 Räubern überfallen und ausgeplündert. Als der eine Räuber ihm noch zu guter letzt die Schnallen aus den Schuhen ziehen wollte, zog ihm der Geiſtliche einen Dolch aus der Taſche, und ſtieß ihn gleich ſo wie er ſtand damit nieder. Er nahm darauf ſein Gewehr das 2 Läufe hatte, und erlegte auch glücklich die beyden andern Räuber. Die Sache iſt unterſucht worden, und der König hat dem Geiſtlichen vergeben, und ihm die bey den Räubern gefundene Beute, ohngefähr für 1000 Ducaten, geſchenkt.

Venedig, den 12 December.

Endlich haben wir hier einmal Briefe von Conſtantinopel. Sie ſind vom [illegible], und klagen ſehr über Feuer und Peſt und große Theurung die in dieſer großen und volkreichen Stadt wüthen, und über die ſchlechten Nachrichten die von allen Seiten hereinkommen. Sie haben unter andern die Nachricht, daß die ruſſiſche Flotte die europäiſche Dardanelle ſo ſchrecklich bombardirt habe, daß der Beſatzung Furcht angekommen ſey, und daß der widrige Wind die Ruſſen gezwungen habe, einen Angrif abzubrechen der zu ernſtlich gemeint ſchien um ſo abgebrochen zu werden.

Parma, den 13 December.

Den 9ten dieſes kam Sig. Porta aus dem Caſtel, und nächſtens wird auch Sig. la Rochette herauskommen. Man ſagt auch daß der P. Paciaudi bald aus dem Kloſter herausgehen könne.

Bologna, den 16 December.

Der Fürſt von Lemberg iſt von hier nach Florenz, Piſa, Rom und Neapel abgereiſet, und nächſtens wird der ſpaniſche Lieutenant General, Don Pietro Zevallos, welcher den Auftrag vom Könige von Spanien an den Hof von Parma ausgerichtet hat, nach Rom und Neapel durchgehen.

Florenz, den 21 December.

Der Herzog von Gloceſter [illegible]; er wird künftigen Sonntag eine Reiſe nach Livorno thun.

Genua, den 12 December.

Die Crönung des Doge, die zu Ende des Januars angeſetzt war, iſt bis den 4ten Februar aufgeſchoben worden, und die öffentlichen Uhren unſrer Stadt ſollen vom Neujahr an nach der ultramontaniſchen Weiſe, gemeiniglich all' oltramontana genannt, geſtellet werden.

Von Cadix hat man, daß der König von Spanien noch 2 Schiffe zu Verſtärkung der indiſchen Flotte ernannt habe, und daß die Abreiſe der Flotte zur Bequemlichkeit der Kaufleute wohl bis Jun. werde aufgeſetzt werden.

Livorno, den 18 December.

Dieſen Morgen kam das holländiſche Kriegsſchiff, Cummerland, Cap. Debel, von Marſeille hier an, und Tags vorher ein Courier von Petersburg mit Depeſchen für den Grafen Alexis von Orlow.

Livorno, den 21 December.

Dieſen Morgen iſt der Herzog von Gloceſter hier angekommen, und wird dem Vernehmen nach zu Waſſer nach Neapel gehen. Der Graf Alexis von Orlow läßt noch vor den Dardanellen kreuzen, und er wird dieſen Winter hier nicht mit der Flotte herkommen, ſondern wenn das Wetter es einigermaßen erlaubt, beſtändig in See bleiben. Eins von den holländiſchen Kriegsſchiffen, Cummerland iſt hier zurückgekommen, ein anderes unter Commando des Capitains [illegible], hat ſeinen großen Maſt verlohren, und deswegen zu Toulon einlaufen müſſen.

Marſeille, den 16 December.

Den 6ten dieſes des morgends brachte ein hieſiger Fiſcher 4 Gardes de la Marine ans Land, die er halb todt gefroren auf einem Felſen gefunden hatte. Sie hatten in einem kleinen Boot nach Toulon ſegeln wollen, und waren unweit des Felſens umgeſchlagen. Ihrer 3 retteten ſich durch Schwimmen, der 4te konnte aber nicht ſchwimmen, und hätte umkommen müſſen, aber einer von denen die ſchwimmen konnten warf ſich wieder in See, band einen Strick um ſeinen Cameraden, und kam mit das Ende vom Strick zwiſchen den Zähnen auf den Felſen zurück.

Verſailles, den 25 December.

Der König hat den Grafen von Monteynard, Befehlshaber, und Lieutenant General der Provinz Bourgogne, zum bevollmächtigten Miniſter bey dem Churfürſten von Cöln ernannt. Geſtern hat der bevollmächtigte Miniſter des gedachten Churfürſten, Graf von la [illegible] eine beſondere Audienz beym König gehabt, und in derſelben ſein Creditiv übergeben.

Paris, den 27 December.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten iſt das Schif „l'Aimable Marthe„ das mit 3 Compagnien von dem 2ten Bataillon des Regiments Royal Vaiſſeaux von [illegible] kam, auf den Felſen „Regnier„ 2 Meilen von Barfleur in der Normandie geſtoſſen, und aus einander gegangen. Die Fiſcher aus der Nachbarſchaft eilten auf die Nothſchüſſe herbey, und haben die Officiere und einen Theil der Soldaten gerettet, die bis unter den Arm im Waſſer ſtanden. Zwey und ſechzig Soldaten aber und der Second-Capitain ſind ertrunken. Die Leute zu Barfleur haben den unglücklichen die gerettet wurden allen möglichen Vorſchub gethan, und ihre eigne Kleider ausgezogen und ſie ihnen gegeben, und der König hat 1200 Livres unter die Einwohner von Barfleur austheilen laſſen.

Bey Lyon iſt den 2ten dieſes eine Kohlen-Mine in Brand gerathen, und Sieur Blanchet mußte ſie voll Waſſer laufen laſſen.

Briefe von St. Domingo melden, daß die Nacht vom 3ten auf den 4ten October auf dem Cap ein heftiges Erdbeben geweſen, und die neuerbaute Kirche dadurch ſey umgekehret worden und verſchiedene Häuſer.

Ein andres von eben dem Dato.

Das jüngſte Stück der Gazette de France hat unter Danzig, daß der König von Preuſſen die auf alle Ländereyen im polniſch-Preuſſen gelegte Contribution an Geld noch einmal mehr gefordert, und daß der General Thadden dem Bürgermeiſter in Marienburg, weil er einem an ihn geſchickten Lieutenant den Thor der Stadt nicht hat geben wollen, 40 Mann auf Diſcretion bey ihm zu liegen geſchickt habe; und unter Haag hat ſie, „daß der holländiſche Conſul in Tunis Verhaltungsbefehle verlanget habe, weil der Bey nachdrücklich drey auf Schiffswerften der Republique gebaute Fregatten von ihm verlangen würde, und daß die Kayſerin von Rußland verlanget habe, daß man ihr aus Holland und den benachbarten Staaten ſo viele Medeciner überſchickte als zu haben wären, weil die Peſt ſchon 60000 Einwohner hingeraft habe, und noch fortwähre. Die Kayſerin verſpricht jedem Mediciner 600 Rubel jährlich Gehalt, und verſchiedene andre Vortheile... Man muß aber merken, daß unſre Gazette de France öfters einen Artikel hat, den andre Zeitungen nicht haben.

Wien, den 28 December.

Vorigen Montag den 23ſten dieſes iſt der hochwohlgebohrne Herr Matthäus Lazzari Graf von Pozzo, [illegible] der Republik Ragusa, und Agent [illegible] derſelben am kayſerl. Hofe, nach einer [illegible] Krankheit, im 52ſten Jahr ſeines Alters, geſtorben.

Aus Pohlen, den 18 December.

Die Arbeiten den Niemenfluß zu reinigen ſind zu Ende, und der Fluß iſt bis nach [illegible] ſchiffbar gemacht worden. Dieſe Arbeit hat nur 30000 fl. gekoſtet, und es waren vom Reichstag 40000 fl. dazu verwilliget. Um das Andenken einer ſolchen Unternehmung zu verewigen, hat der König verordnet, daß eine Pyramide am Ufer des Fluſſes von den herausgezogenen Steinen aufgerichtet werde. Dieſer Fluß, ſonſt Memel genannt, auf Pohlniſch Niemen, entſpringt in der Woywodſchaft Novogrodeck, und fließt durch Litthauen und Preuſſen ins Curiſche Haf, hat zum Theil ein hohes und ſteinichtes Ufer, und war ſonſten nicht überall ſchiffbar. Sein Lauf macht in Pohlen an die 70 und in Preuſſen 13 Meilen aus. Durch die ebgedachte Reinigung wird nun die Handlung, beſonders zwiſchen dem Großherzogthum Litthauen und Königsberg um vieles befördert werden.

Aus dem Schwediſchen Pommern, den 12 December.

Der Hof-Canzler von [illegible] und der Regierungscanzler von Horn ſind tödlich krank, der Regierungsrath von Lepel iſt geſtorben und der Generalgouverneur, Graf [illegible], und der Regierungsrath, Graf von [illegible], ſind beym Reichstage, daher das Regierungscollegium auſſer Activitæt iſt. Der Director des Hofgerichts zu Greifswald, Herr von [illegible], und die Aſſeſſores ſind ab officio ſuſpendiret worden, und es dürfte wohl die gänzliche Caſſation erfolgen, weil ſie ſich einer Viſitation widerſetzet, welche vom ſel. Regierungsrath von Lepel auf allerhöchſten Befehl hat ſollen gehalten werden. Der Ritterſchaftliche Landrath, Herr Baron [illegible], iſt ad interim zum Director, und der Baron von [illegible] und der ſtraſſundiſche Rathsherr [illegible] ſind zu Aſſeſſores [illegible] worden, damit die Juſtizpflege ihren Fortgang haben möge.

Haag den 31 December.

Die letzten Londner Briefe haben nicht viel merkwürdiges, als daß das Parlement von Irland endlich die nöthigen Subſidien zum Unterhalt von 15000 Mann bewilliget habe, doch mit Beding daß 12000 Mann davon in Irland bleiben, der König aber über die übrigen 3000 Mann diſponire wie er es gut findet.

Der König von Pohlen hat den Generalſtaaten durch den Königl. Preußiſchen Miniſter im Haag, Herrn von Thulemeyer, einen ſehr rührenden Brief von dem Verfall der [illegible] inſinuiren laſſen, und die Generalſtaaten haben bereits darauf geantwortet, und durch ihren Miniſter in Berlin anſuchen laſſen, daß der Königl. preußiſche Miniſter in Warſchau die Antwort übergebe, weil die Republik keinen Miniſter in Warſchau hat.

Die Prinzeßin von Oranien befindet ſich wegen eines erhaltenen Schreckens unpäßlich. Die Amme ließ die junge Prinzeßin, als ſie ſolche einer Hofdame in die Arme geben wollte, auf die Erde fallen, die Prinzeßin hat aber keinen Schaden erhalten.

Geſtern begab ſich der Prinz Erbſtatthalter an der Spitze des Staatsrath in die Verſammlung der General Staaten, und übergab den ordentl. und auſſerordentl. Kriegs-Etat für 1772.

Berlin, den 4 Jenner.

Der König, hat dem Major des Lottumiſchen Infanterieregiments, Hrn. von [illegible], ein ſchönes Reitpferd mit koſtbarer Equipage zu ſchenken geruhet.

Die einſtmalen aus Danzig hier angekommene Herren Grafen von [illegible], ſind nach Frankreich abgegangen. Von der ruſſiſchen Flotte im Archipel. iſt aus Italien über Dresden, der Ruſſiſch-kayſerl. Major, Herr von [illegible], nebſt zween Lieutenants, hier angekommen, und ſind nach Petersburg zurück gereiſet.

Se. Excellenz, der wirkliche geheime Staats- und Kriegsminiſter, Freyherr von [illegible], der als Königl. gevollmächtigter Geſandter am Römiſch-kayſerl. königl. Hofe zu Wien geſtanden, iſt von da hier zurück gekommen.

Es iſt neulich die Nachricht gegeben, daß ein Hausbedienter des auf Befehl des Sultans zu Trebiſond enthaupteten Abaza Baſſa den Tod ſeines Hrn. zu rächen, einen Aufſtand erregt habe, [illegible] durch ſeine kleine Armee, die 20 Canonen führt, anfangen für den Sultan gefährlich zu werden, und ſchon eine Caravane von 300 Mann und 200 Cameelen ſtark geplündert haben. Sonſt ſind, nach Briefen von Conſtantinopel, den 12, 13 und 14 November wieder einige Feuersbrünſte geweſen, und dadurch 900 Häuſer, Paläſte und Gewölbe mit Kaufmannsgütern in Aſche verwandelt worden.

Die letzte Petersburger Zeitung hat umſtändliche Relationen von den Vorfällen im Archipelagus und an der Donau. Aus der erſten haben wir das vornehmſte in No. 3 ſchon mitgenommen, und aus der zweyten werden wir morgen etwas mittheilen.

Kunſt = Sachen.

Der folgende Brief iſt bey ſeiner groſſen Simplicität ſo lehrreich für Liebhaber der Violine, daß wir uns wegen der Mittheilung deſſelben wohl nicht erſt weitläufig entſchuldigen dürfen.

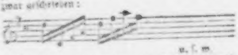
Schreiben des verſtorbenen Herrn Joſeph Tartini an die Demoiſelle Magdalena Lombardini (nunmehro verheiratete Madame Sirmen) als ein wichtiges Stück des Unterrichts für angehende Violinſpieler. London 1771.

P. P.

Endlich hab' ich mir die läſtige Arbeit vom Halſe geſchafft, welche mich bisher verhindert, Ihnen meine Zuſage zu halten, die mir ſo ſehr auf dem Herzen gelegen, daß mir mein Mangel an Zeit wirklich leid gethan hat. Ich will alſo nun ohne weitern Aufſchub daran gehen, und wenn Sie das, was ich hier nieder ſchreibe nicht deutlich genug finden ſollten, ſo bitte ich, mir ohne Umſtände eine nähere Erklärung zu fodern. Ihr hauptſächliches Studiren, und vorzügliche Uebung muß für itzo nach dahin gehen, den Bogen völlig in ihre Gewalt zu bekommen, um mit demſelben alles, was ſpielbar oder ſingbar iſt, vortragen zu können. Ihre erſte Sorgfalt muß demnach ſeyn, den Bogen mit ſolcher Leichtigkeit auf der Saite anzulegen, daß der Ton einem ſanften Hauche mit der Stimme, und nicht einem Stoſſe oder Schlage auf der Saite gleich ſey; und dieſes kommt auf den leichten Anſatz des Bogens, und das behende Fortbewegen des Striches bey der erſten Berührung der Saite an. Hernach mögen Sie den Strich verſtärken ſo viel Sie wollen; wenn Sie den Ton mit der gehörigen Sanftheit angefangen haben, ſo iſt keine Gefahr mehr, daß er kreiſchend oder kratzend werde.

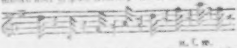
Dieſen ſchwebenden Anſatz müſſen Sie an jeder Stelle des Bogens, es ſey in der Mitte, an der Spitze, oder am Froſche, im Auf oder Niederſtriche, in Ihrer Macht haben. Um alſo dieſe Schwierigkeiten auf einmal zu überwinden, rathe ich Ihnen, mit dem Striche auf einer bloſſen Saite anzufangen, auf dem A, z. E. Beginnen Sie mit Pianiſſimo und laſſen Sie den Ton bis zum Fortiſſimo wachſen, und zwar ſo wohl im Auf als Niederſtriche. Ich wünſche, daß Sie dieſe Uebung alſobald anfangen, und jeden Tag wenigſtens eine Stunde darauf verwenden, jedoch vertheilt, auf Vor und Nachmittag, und daß Sie ſich dabey erinnern wollen, daß dieſe Uebung ſo wohl die vornehmſte, als ſchwerſte von allen iſt. Wenn Sie darin zu einem gewiſſen Grade der Vollkommenheit gelangt ſind: ſo wird es Ihnen auch bald leicht werden, den Strich mit Fortiſſimo zu beginnen, und in Pianiſſimo zu endigen; mit Pianiſſimo anzufangen, durchs Fortiſſimo wieder bis zum Pianiſſimo in einem Striche zu gehen; und alsdann ſind Sie Ihres Striches Meiſter, und können mit Ihrem Bogen machen was Sie wollen. Um hernach die Gelenkigkeit der Bogenhand zu gewinnen, wovon die Geſchwindigkeit des Striches abhängt, werden Sie wohl thun, wenn Sie täglich einen geſchwinden Satz aus den Corelliſchen Sonaten, der aus Sechzehntheilen beſteht, vornehmen. Dergleichen Sätze finden Sie drey, in ſeinen Violinſolos, Opera V, und auch in dem erſten Solo aus D. dur, in dem erſten ſeiner Sätze. Ein ſolches Allegro oder Preſto ſuchen Sie nach und nach immer ein wenig geſchwinder zu ſpielen, bis Sie dahin kommen, es in der höchſtmöglichen Geſchwindigkeit abzufertigen.

Dabey aber bitt' ich, auf zweyerley zu merken. **Erſtlich**: daß Sie die Noten ſtaccato ſpielen, das heißt: dergeſtalt von einander getrennt, als ob zwiſchen jede zwo Noten eine Pauſe wäre. Sie ſtehn zwar geſchrieben:



u. ſ. w.

müſſen aber geſpielt werden, als ob ſie ſo ſtünden:



u. ſ. w.

Zweytens: daß Sie ſolche im Anfange dieſer Uebung mit der Spitze des Bogens abfertigen: Sind Sie aber erſt ſo weit, daß Sie ſie mit der Spitze gehörig herausbringen können: ſo üben Sie ſolche mit der Stelle des Bogens zwiſchen ſeiner Spitze und ſeiner Mitte, und geht das, ſo üben Sie es mit der Mitte des Bogens ſelbſt; laſſen Sie aber ja nicht aus der Acht, einen ſolchen geſchwinden Satz bald mit dem Aufſtrich bald mit dem Niederſtrich zu beginnen, und hüten ſich, nicht immer mit dem Niederſtriche anzufangen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Eine Erſcheinung.

Meine Mutter hat Gänſe,
Fünf blaue
Sechs graue.
Sind das nicht Gänſe?

No. 5.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittewochs, den 8ten Januar.

Aus den Petersburger Berichten von den Operationen an der Donau.

c) Von den Operationen bey Tultſcha, Babady und Iſaktſche.

Nachdem das ganze Detaſchement, 7 Bataillons Grenadiers und Muſquetiers, 1 Bataillon Jäger, 1 Eſcadron Huſaren und 300 Coſacken ſtark, bey der Mündung des Fluſſes [illegible] ans Lande war, theilte der General-Major Weißmann die Infanterie in 2 Colonnen, und übertrug das Commando der erſten dem Generalmajor [illegible], der die Obriſten, Fürſten [illegible] und Lichakow, nebſt den Majors [illegible] und [illegible] mit einer Reſerve von Grenadiers, bey ſich hatte; der 2ten aber dem [illegible] Obriſten des [illegible] Corps, Klitſchka, dem der Obriſte [illegible] und der Obriſtlieutenant [illegible], gleichfalls mit einer Reſerve von Grenadiers, zugegeben waren. Das Jäger-Bataillon mußte zwiſchen beyden Colonnen voraus marſchiren, von der Artillerie hatte jede ihr [illegible], die Cavallerie folgte [illegible]. In dieſer Ordnung zog unſer Corps zur Attaque des Retranchements bey Tultſcha; allein als es etwa 2 Werſte marſchirt war, begegnete ihm ein Trupp feindlicher Cavallerie von 1000 Mann, der zuerſt die Jäger und die erſte Colonne angriff, und da ihm hier unter Canonen-Feuer [illegible] hatte [illegible] Hand [illegible] auf die [illegible] einen Angriff verſuchte, [illegible] auch hier von der Reſerve zurückgetrieben [illegible] werden mußte. Um dieſe Zeit ſahe man die [illegible] im Retranchement [illegible] zu nehmen, woraus man ſchloß, daß der Feind es [illegible]; je näher auch unſre Truppen herankamen, je lebhafter wurde das feindl. Canonen-Feuer. Auf einmal aber ſchwieg das feindl. Geſchütz: der General-Major Weißmann glaubte, der Feind thue ſolches mit Fleiß, um die [illegible] deſto nachdrücklicher in die Flucht zu [illegible]; nach einer genauen Nachricht aber zeigte es ſich, daß der Feind es für [illegible] erachtet, ihren Angriff im Retranchement abzuwarten, und ſich [illegible], theils ſeine großen Verſchanzungen nebſt [illegible] zu verlaſſen; es wurden Huſaren und Coſacken-Partheyen den fliehenden Feind zu verfolgen ausgeſchickt, welche einige von ihm nahe bey den Schiffen [illegible], [illegible] Mann in der Donau [illegible], 7 Mann zu Gefangenen machten und 2 Canonen eroberten. Im Retranchement, in der Batterie unten am Ufer, und im Lager fand man 36 Kanonen. Das feindliche Korps an dieſem Orte unter dem Kommando des Oſchaſer Pacha von 2 Roßſchweifen iſt auf 2500 Mann beſtanden, welches 70 Fahnen geführet. Nach Beſichtigung des Schloſſes und der Retrenchements, befahl der Generalmajor Weißmann das grobe Geſchütz und alle Proviſionen heraus zu bringen, hierauf aber das Retrenchement zu zerſtören und das Schloß in die Luft zu ſprengen. Die eroberten [illegible] wurden eingeſchifft und unter der Bedeckung unſerer Flottille nach Tultſcha gebracht.

Der Generalmajor Weißmann ließ hier ſeine Truppen 3 Stunden raſten, und brach ſodann nach Babada auf. 4 Meilen vor Babada entdeckte man das feindliche Lager auf großen Anhöhen. Eine aus mehr als 2000 Mann beſtehende Abtheilung feindlicher Kavallerie wollte unſern Marſch aufhalten: allein unſere Truppen trieben ſie immer vor ſich hin und zogen grade auf das Lager zu. Die Feinde hatten in ſelbigem verſchiedene Hütten in Brand geſteckt, von denen der Rauch ſich über das ganze Lager ausbreitete und uns die Bewegungen der Feinde wahrzunehmen verhinderte. So bald er ſeine Retirade zu bewerkſtelligen anfieng, gab der General-Major Weißmann den bey unſerer Artillerie zur Bedeckung angeſtellten Jägern und der Infanterie Order, die feindlichen Batterien zu beſetzen, der Major Koleſchic aber erhielt Befehl mit der Hälfte der Cavallerie den Feinden nachzuſetzen. Dieſer verfolgte ihn jenſeit Babada bis hinter das Bergiſche Schloß, hieb über 300 Türken in die Pfanne und brachte 25 Mann als Gefangene ein; weiter aber konnte er der großen Defileen wegen nicht kommen. Das Lager der [illegible] erſtreckte ſich von dem Moraſt an, nach Babada zu, über 3 Meilen und von der Bucht aus 2 [illegible]. Die Lage deſſelben war überaus vortheilhaft: denn es lag auf 5 Anhöhen, und hatte von der Seite von Tultſcha nur einen Eingang über einen Damm, der von zwey 25 Kan. beſetzten Batterien vertheidigt war. In der Mitte des Lagers war bey dem Zelte des Tepeli Pacha eine Batterie von 10 Kanonen, und auf dem rechten Flügel eine von 15 Mörſern und 7 Kanonen. Bey dem Zelte des Veziers aber, auf der erhabenſten Anhöhe, ſtanden 8 Paar ſogenannte Zwillinge. Alle Lavetten und Pulverkaſten waren mit [illegible] zum Vorſpann verſehen. Im Lager ſtanden über 10000 Zelte und man fand in ſelbigem viele koſtbare Sachen. Nachdem das Lager eingenommen war, detaſchirte der Generalmajor den Oberſten [illegible] mit der 2ten Colonne die Stadt Babada zu occupiren, er ſelbſt aber blieb mit der erſten vor dem Damm ſtehen. Der Oberſt ließ in Babada 210 Türken über die Klinge ſpringen, machte 25 Mann zu Gefangenen, durchſuchte während der Nacht die ganze Stadt, und fand daſelbſt 8 große Kanonen, von denen 3 geſprengt und 5 vernagelt worden, ein mit Zwieback Waitzen, Hirſe und Gerſte angefülltes Magazin, die ganze Proviſion des Veziers und anderer Befehlshaber und eine Menge Munitions-Stücke, und überhaupt einen anſehnlichen Reichthum. Nach Ausſage der Gefangenen ſind bey dem Vezier geweſen, der Janitſcharen Aga, der Spahilar Agaſſi, der Arabadſchi Baſcha, der Topſchi Baſcha, der Dſchebedſchi Baſcha, der Tſchauſch Baſcha, der Reis Effendi, der Teſcheretſchi Effendi, der [illegible] Tiſceredſchi nebſt ſehr vielen andern vornehmen Perſonen. Den Tag zuvor ehe die unſrigen angekommen, war der Vezier noch [illegible] Mann ſtark, davon ſich aber auf die Nachricht von dem Verluſt von Tultſcha und weil die Anzahl unſerer anrückenden Truppen ſo ſehr vergrößert worden, die Hälfte verlaufen hatte, ohne auf die Ermahnung und das Zureden des Veziers zu [illegible]; die nachgebliebenen aber ſprengten wieder einander aus, daß unſer General Feldmarſchall [illegible] mit der ganzen Armee im Anzuge ſey. Der Vezier ſchickte den [illegible] das Schloß und die Kaſſa nach [illegible], der Vezier ſelbſt [illegible] mit 8000 Mann im Lager, und gab Order, den Damm zu vertheidigen; allein bey der überaus guten Wirkung unſerer Artillerie und dem heftigen Eindringen unſerer Infanterie überfiel ſie ein ſolcher Schrecken, daß ſie alles im Stich ließen und die Flucht ergriffen.

Es fehlte ſowohl an Zeit als an Vorſpann, die in Babada vorgefundenen Munitionen und Proviſionen fortzubringen, daher befahl der General-Major Weißmann ſelbige zu verbrennen und die Stadt zu zerſtören. Die im Lager zuſammengebrachte 45 Kanonen und 15 Mörſer, die von Babada nicht mitgerechnet, wurden nach Tultſcha abgeführet.

Den folgenden Tag marſchirte der General-Major Weißmann mit ſeinem ganzen Detaſchement nach Iſaktſcha. Da der Feind von der Niederlage des Veziers Nachricht erhalten, begab er ſich auf die Flucht; und die unſern bemächtigten ſich Nachmittags um 1 Uhr der Stadt Iſaktſcha und ihres mit 4 Thürmen verſehenen Schloſſes. Dieſe Stadt war erſt im vorigen Sommer aufs neue mit vielen Batterien, tiefen Gräben und Wallgräben befeſtigt worden. Im Schloß und auf den Batterien fand man 2 große Kanonen, 53 kleinere und 2 Mörſer, nebſt einigen Proviſionen und einem großen Vorrath von allerhand Artillerie-Gerätſchaften. Nach Ausſage der Gefangenen haben ihre Truppen bey dieſer Stadt 60 Fahnen geführt und iſt an Cavallerie 1500 und Infanterie 900 Mann ſtark geweſen, die der Achmet Pacha commandirt hat. Der Generalmajor Weißmann ent schloß ſich hier 24 Stunden zu bleiben, ließ die eine Hälfte ſeiner Truppen rings um die Stadt Poſto faſſen und gebrauchte die andere zur Arbeit. Zum Kommendanten in Iſaktſchi auf dieſe Zeit wurde der Obriſte, Fürſt Matſchedelow, beſtellt.

Von den großen Kanonen, die 100 Mann von der Stelle bringen konnten, kamen 22 in die Donau, u. die übrigen zerſchlug man; die kleinen 53 aber, nebſt den Mörſern eingeſchifft. An Pulver, Bley, andern Kriegsgeräthſchaften nahm man ſo viel mit als die Fahrzeuge tragen konnten, die übrigen 300 Fäſſer Pulver und einer unzähligen Menge Kugeln, Bomben und Lunten wurden in die Donau geworfen, das Schloß und eine Moſchee geſprengt und die Stadt [illegible] 2000 Einwohner, die von Tultſcha mitgerechnet, kamen zu uns herüber. Uns hat dieſe ganze Unternehmung gekoſtet 20 todte und 80 Gefangene, dem Feinde aber 800 todte, 123 Gefangene, 170 Kanonen und Mörſer, 4 Kanonierboote und 24 platte Schiffe ꝛc.

(Künftig von der Unternehmung auf Hirſow, Matſchin, der Schlacht bey Buckereſt und der Wieder-Einnahme der Stadt Giurſcha.)

Barcelona, den 14 December.

Es iſt hier eine Königl. Verordnung bekannt gemacht worden, Kraft welcher der König die Handlung en Gros in ſeinen Staaten zu befördern, die Perſonen bey dieſer Handlung, als Caßirer, Buchhalter und Commis für die Correſpondenz auf jedem Comtoir, auch die Kinder der Kaufleute, wenn ſie im 14ten Jahr entweder ſelbſt Comtoir Chefs werden, oder doch dabey gebraucht werden, frey erkläret, daß ſie wegen der jährlichen Ergänzung der Truppen nicht mit loßen dürfen.

Verſailles, den 26 December.

Ein außerordentlicher Courier von Rom hat die Nachricht gebracht, daß der Pabſt den [illegible] bereits den Biſchof von Rheims zum Cardinal [illegible] habe.

Aus einem Briefe Paris, den 27 December.

Der [illegible] Jobart, der ſich neulich den vergeblichen Schnitt that, hat Paris verlaſſen und iſt ſich in der Tiefe eines bernardiniſchen Cloſters verbergen gangen. Er bedauert ihn ſehr was er gethan hat. Der berühmte Medicus und Chirurgus, Herr Petit, hat ihn geheilet und verſichert, daß er ja ein Schnitt nicht beſſer hätte thun können.

Dieſer Tagen hat ſich ein ſehr reicher Königl. Secretair, mit Nahmen von Ferat, in ſeinem Hauſe, Rue de Clery, die Kehle abgeſchnitten. Er war mit der Tochter des Premier Commis von den Finanz Intendanten Cochin verſprochen und ſollte bald Hochzeit machen. Man ſagt, er habe dem General Controlleur einige Millionen zu liefern verſprochen, und ſein Verſprechen nicht halten können.

Man hat auch dieſer Tagen aus der Seine einen Menſchen gefiſcht und in ſeiner Taſche eine kleine Büchſe gefunden mit ſeinem Nahmen, ſeinem Character und ſeinem Logis.

Paris, den 30 December.

Der Fürſt Alexander Lubomirsky, Sohn des Waywoden von Braclaw, Capitain beym franzöſiſchen Regiment Royal [illegible] iſt mit 2 Jahren und ſeinem [illegible] zum [illegible] ernannt worden.

Der [illegible], Marquis von [illegible] iſt dieſer Tagen an der Tafel des Herzogs von la Valliere geſtorben.

Heute wird der Herzog von Briſſac die Gouverneurs-Stelle von Paris mit großem Pomp antreten. Er wird Geld auswerfen, und nach jedem Gefängniß 10 Thaler ſchicken, die Schulden halber gefangen ſitzen ꝛc.

Warſchau, den 25 December.

Die Confoederirte und insbeſondere der Graf Pac haben [illegible] des Wiener Hofes ein neues Manifeſt herausgegeben, aber viel iſt dadurch zur Ruhe [illegible] nicht gewonnen, und man ſieht es dem veränderten Manifeſt nur gar zu offenbar an, daß die Confoederirte ſich mehr dem Wiener Hofe haben gefällig bezeigen, als zur Herſtellung der Ruhe in ihrem Vaterlande beytragen wollen.

Am Sonntage wurde beym König Conferenz gehalten, der einige von den Senatoren und die Miniſter beywohnten; ein Senatus Conſilium wird aber vor der Hand nicht gehalten werden.

Herr Domeiko, Referendarius von Litthauen iſt zum Geſandten nach Wien und Herr Kaminsky, Staroſt von Freyſtadt, nach Berlin ernannt worden.

Brüſſel, den 28 December.

Die verwittwete Gräfin von Calemberg, eine gebohrne Gräfin von [illegible], iſt den [illegible] dieſes hier geſtorben.

Die Stände des Herzogthums Limburg und des Landes Dahlem haben der K. K. [illegible] daß [illegible] Chauſſeen [illegible] Gebäuden [illegible] eingekommen würde, und die K. K. hat auf dieſe Vorſtellung [illegible] verordnet, daß künftig alle [illegible], welche Bedienungen erhalten, ſchwören ſollen, daß ſie den Dienſt zu erhalten weder directe noch indirecte Geld gegeben haben ꝛc.

Haag, den 31 December.

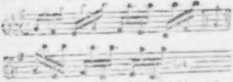
Vorigen Freytag ſtarb der Hr. von Waſſenaer, Deputirter zu der Verſammlung der General-Staaten, Großkreuz vom deutſchen Orden ꝛc. in einem hohen Alter. Zwey von ſeinen Chargen, die Baillage von Haag und vom Rhynland ſind, eine an den [illegible] von Tüffelar und die andere an den Baron von Werdeck, vergeben worden, die übrigen sind noch vacant.

Die [illegible] des [illegible] beym Kaiser von Marocco, Herr [illegible], an dessen Stelle Hr. [illegible] Mohamed zum Consul in Marocco ernannt worden ist, hat [illegible] vom Kaiser den Auftrag erhalten, im Namen Sr. Kaiserl. Majestät von den General Staaten [illegible] zu verlangen, [illegible]. Der [illegible] hat ihm einen Brief an die General Staaten mitgegeben, daß sie nur sicher glauben können, was er vom Kaiser wegen vorbringen würde. [Wir müssen wegen Mangel des Raums [illegible] von dem marokkanischen [illegible] bis ins nächste Stück verspahren.]

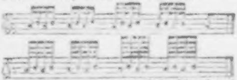
Kunst-Sachen.

Beschluß des im gestrigen Stück abgebrochenen Schreibens.

Um [illegible] mit der nöthigen Leichtigkeit herauszubringen zu lernen, ist es vom [illegible] Nutzen, auch solche Sätze [illegible] zu spielen, die von einer Saite bis zur [illegible] oder [illegible] als:



Solche springende Sätze können Sie sich manchen[illegible], und in welcher Tonart Sie wollen, selbst erfinden. Wenn Sie mir nun glauben, daß sie nöthig, so werden Sie [illegible] möglich sie sind. In Ansehung der Bekanntschaft mit dem Griffbrette hab ich Ihnen nur eine Uebung zu empfehlen, welche allein hinreichend, und folgende ist: Nehmen Sie eine Violinstimme von der 1 oder 2 Violine, es sey was es sey, [illegible]; setzen Sie den ersten Finger, nicht wie gewöhnlich, in Fis, sondern in G auf der Quinte. In dieser Applicatur bleiben Sie fest stehen, und gehen Sie nicht anders heraus, als wenn Sie D auf der Quinte oder A auf dem G zu greifen bekommen, und kömt der Fall vor, so müssen Sie gleich wieder in diese so genannte halbe Applicatur [illegible] wieder in die gewöhnliche [illegible]. Diese Uebung treiben Sie so lange, bis Sie jede Violinstimme, in dieser Applicatur, [illegible] Solo ausgenommen, mit der nöthigen Fertigkeit, gleich vom Blatte wegspielen können. Alsdann setzen Sie mit dem ersten Finger auf der Quinte in A, und nehmen eben dieselbe Uebung in halbe Applicatur vor, wie bey der vorgehenden. Sind Sie hierin sicher, so machen Sie es wieder eben so, in dem Sie den ersten Finger in H setzen, alsdann mit den übrigen Applicaturen in c. d. u. s. w. Wenn Sie [illegible] in allen diesen verschiedene Applicaturen sicher sind, so können Sie sagen, daß Sie Ihr Griffbrett inne haben. Diese Uebung ist nöthig, und daher muß ich Ihnen solche bestens empfehlen. Ich komme zum dritten Stücke eines guten Violinspielers, und das ist der Triller. Man muß ihn langsam, mäßig und geschwinde machen können. Bey einem guten Vortrage werden diese verschiedene Triller sehr erfordert; denn es ist falsch wenn man im Adagio einen eben so geschwinden Triller schlägt als im Allegro. Um mit einer Arbeit zwo Uebungen zugleich zu verbinden, so fangen Sie, bey der Uebung des [illegible] auf einer bloßen Saite, [illegible], zugleich damit an, daß Sie den Triller erst ganz langsam und unmerklich von Stufe zu Stufe, ganz geschwind [illegible].



Aber an [illegible], hüten Sie sich nicht nach der Strenge zu binden, weil hier von 4 zu 8 Noten die Geschwindigkeit doppelt zunimmt. Das [illegible] allmählich und unmerklich von Stufe zu Stufe. Bilden Sie sich vielmehr ein, daß zwischen den Sechzehnteln und Zweyunddreyßigsteln noch andere Stufen der Geschwindigkeit sind, die immer allmählig zunehmen, wie die Stärke des Tons im Striche; und dieses allmählige Zunehmen in der Geschwindigkeit des Trillerschlagens suchen Sie sich [illegible] in die Finger zu bringen. Hierzu gehört ein unverdrossener Fleiß und große Aufmerksamkeit, und daß Sie [illegible] mit der bloßen Saite anfangen. Denn können Sie erst dahin, daß Sie den Triller mit dem ersten Finger auf einer bloßen Saite gut machen können, so wird er Ihnen mit dem zweyten und dritten schon besser gelingen, und auch mit dem kleinen Finger, ob der gleich seiner Kürze wegen, noch eine besondere Uebung für sich verlangt. Für [illegible] habe ich Ihnen nichts anders zu [illegible] vor, als dieses. Es wird aber hinlänglich seyn, wenn Sie meinem Rathe so redlich folgen, als ich ihn gebe. Haben Sie die Gütigkeit mir zu antworten, ob ich Ihnen in dem Gesagten deutlich genug gewesen bin. Ich habe die Ehre zu seyn, u. s. w.

[illegible] Tartini.

No. 6.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 10ten Januar.

Cadix, den 10 December.

Seit den 30 Novemb. haben wir hier starken Sturm aus Süd-Ost und Süd-West gehabt, dadurch verschiedene Schiffe verunglückt sind.

Bastia, den 16 December.

Fast alle Straßen nach Ajaccio wimmeln von Banditen, welche den dasigen Einwohnern alle vom Gebürge kommende Nahrungsmittel, und andre Bedürfnisse abnehmen. In dem Gestade von St. Pelegrino ist von den Bergleuten ein daselbst befindliches Schiff, worauf verschiedene Waaren, und bey 3000 Livre an Baarschaften sich befanden, geplündert worden, auch haben sie verschiedene Kaufmannsbuden, wobey 3 Personen ihr Leben eingebüßt, rein ausgeraubet, und sonst zu Torre, einem Orte des Cape Corse, sind gleichmäßige Gewaltthätigkeiten von ihnen ausgeübet worden.

Paris, den 22 December.

Man sagt der Graf von Provence werde zum Großadmiral von Frankreich ernannt werden, an die Stelle des Herzogs von Penthievre, der diese Charge abtreten und das Gouvernement von Languedoc, das man auf 160000 Livres jährl. schätzt, erhalten soll. Der itzige Gouverneur von Languedoc, Graf von Eu, sagt man weiter, werde Gouverneur von Bretagne werden.

London, den 27 December.

Vom 11ten Decemb. 1770 bis den 10ten Decemb. 1771 sind in London nach den Verzeichnissen 17072 Kinder getauft und 21780 Personen gestorben.

Der Graf von Shelburne, der neulich aus Italien zurückgekommen ist, hat vorgestern eine Audienz beym Könige gehabt, und Briefe vom Herzog von Gloucester aus Pisa übergeben. Man sagt, daß der Graf eine Stelle im Ministerio erhalten werde.

Vorigen Montag kam ein Courier von Braunschweig mit der Nachricht, daß der Erbprinz zu Anfang des Märzmonaths hier eintreffen werde.

Der spanische Ambassadeur, Fürst von Masserano, hat den 22sten dieses wichtige Depeschen mit einem Courier von Madrid erhalten. Er hat sie sogleich dem hiesigen Ministerio mitgetheilt, und es sind bey Hofe verschiedene Conferenzen deswegen gehalten worden. Man sagt, daß diese Depeschen die Antwort des spanischen Hofes auf gewisse Vorstellungen enthalten, die ihm von hieraus wegen der Befreyung einer großen Menge großbritannischer Unterthanen, die in den spanischen Staaten in Europa und America in Verwahrung gehalten werden, geschehen sind. Einige sind der Meynung, daß diese Sachen zu neuen Mißhelligkeiten zwiſchen und und Spanien geben könne. Der Admiral Rodney iſt im Septemb. mit 5 Kriegsſchiffen von Jamaica nach Carthagena geſegelt, Genugthuung wegen der von den Spaniern genommenen Schaloupe, und die Auslieferung verſchiedener großbritannil. Unterthanen, die in Neuſpanien ſind, zu fordern. Man hat ihm zur Antwort gegeben, daß das ſpaniſche und großbritanniſche Miniſterium die Sache zuvor abmachen müßten. Wie dieſe Sache nun wird abgemacht werden, das muß man erwarten. Indeß hat der ſpaniſche Hof nach America Befehl geſchickt, „daß bis auf weitere Ordre kein Kriegs- noch andre Schiffe aus den ſpaniſchen Colonien nach Europa zurückkommen ſollen,„ und auf unſern Schiffswerften werden 20 neue Kriegsſchiffe gebaut, die künftigen Sommer in See ſollen gehen können.——

London, den 30 December.

Man hat hier Briefe aus Spanien, darin geſagt wird, daß der König plötzlich krank geworden ſey, und allem Anſehen nach nicht alt werden dürfte. Vorigen Donnerſtag, abends, kam Hr. Seymour Privatſecretair des Lord Grantham hier von Madrid an.

Es iſt hier ein Expreſſe von Dublin mit der Nachricht angekommen, daß das Unterhaus von Irland die Bill wegen Hebung von Subſidien für 1772 und 1773 weil der Rath von St. James darin weſentliche Veränderungen zum Nachtheil von Irland gemacht, mit 95 Stimmen gegen 77 verworfen habe. Einige ſagen daß nur in der Bill ein Verſehen, und einige Worte ausgelaſſen geweſen ſind, und daß das Unterhaus ſie unmittelbar darauf wieder habe einbringen laſſen, andere aber, daß bereits eine andre Bill ohne Veränderungen nach Dublin abgeſchickt worden ſey.

Von Liſſabon iſt die Antwort wegen dem letzten Vorfall in Braſilien angekommen, und dem König in dem letzten Rath vorgelegt worden. Sie ſoll ganz genugthuend, und dieſe neue Sache gänzlich abgemacht ſeyn.

(Das übrige künftig.)

Wien, den 30 December.

Dieſer Tagen iſt hier der Prinz von Anhalt Bernburg angekommen. Er iſt Oberſtlieutenant in Kayſerl. Dienſten, und man ſagt daß er ſeine Demiſſion ſuche, um in Rußiſche Dienſte zu gehen.

Frankfurth, den 31 December.

Im Würtembergiſchen hatten die Bauern die Gewohnheit, die Raupenneſter im Herbſt abzunehmen, auf Haufen zu bringen und ſo in der Luft liegen zu laſſen, in der Meinung, daß die Inſecten und ihre Eyer der Kälte nicht widerſtehen würden. Allein ſie brüteten auf dieſe Weiſe zuſammengehäufft nur deſto ſtärker, ſo daß ſogar die Luft dadurch angeſteckt ward, und epidemiſche Krankheiten verurſacht worden. Es iſt daher den Bauern durch eine Herzogl. Verordnung anbefohlen worden, ihre Bäume, Hecken und Zäune von Raupen ſorgfältig zu ſäubern und die Neſter dieſer Inſecten zu verbrennen.

Lübbenau, den 31 December.

Geſtern ward die Vermählung Hrn. Chriſt. Ernſts Grafen zu Lynar, Churfürſtl. Cammerherrn und Johanniter Ritters, mit der hochgebohrnen Gräfin von Pückler, Freyherrin zu Grodiß, auf dem hieſigen Hochgräfl. Schloſſe vollzogen.

Berlin, den 7 Januar.

Der König hat die durch Abſterben des Majors Hrn. von Chauvet, vacant gewordene Commandantenſtelle zu Brieg, dem Obriſten, Hrn. v. Schütz, Tauentzienſchen Regiments, conferiret, und den Kriegsrath auch älteſten Bürgermeiſter hieſiger Reſidenzien, Hrn. Riediger, zum geheimen Rath, zu ernennen geruhet.

Geſtern des Vormittags, erhob ſich der König nach der Friedrichsſtadt, die Wachtparaden der Infanterieregimenter, Prinz Friedrich u. Bülow, in Augenſchein zu nehmen. Des Abends wurde im Opernhauſe die Opera, Oreſt und Pilades, zum erſtenmal aufgeführt.

Aus den Petersburger Berichten von den Operationen an der Donau. (Beſchluß.)

2) Von der Unternehmung auf Matſchin.

Der General-Major Milaradowitſch paßirte den letzten October mit ohngefehr 3000 Mann die Donau, das feindliche Lager auf den Anhöhen bey Matſchin anzugreifen, und zwar ſollte der Angriff auf dem rechten Flügel geſchehen. Die Anhöhe war hier ſo ſteil daß man mit genauer Noth hinanſteigen konnte, und doch erſtiegen ſie die unſrigen. So bald die Feldartillerie auf die Anhöhe heraufgebracht war, nahmen die Colonnen ſie in der Mitte und drangen in die Flanke des Lagers ein und zogen unter beſtändigem Feuern durch das ganze Retranchement, und der Feind flüchtete ſich nach allen Seiten hin, hauptſächlich aber nach Hirſowa. Das Lager ward in Brand geſteckt, ein ander kleines Lager 5 Werſte von Matſchin auch, und die Stadt Matſchin eingenommen. Wir fanden ſowohl im Lager als in der Stadt einen großen Vorrath an Pulver und Munitionen, die insgeſamt nebſt den Magazinen verbrannt wurden, und die Stadt ſelbſt geplündert. General Milaradowitſch blieb hier über 48 Stunden ſtehen und dann kehrete er nach Braila zurück. Er brachte mit 14 metallene Canonen, ein Schiff von 5 Canonen, 5 Tſchike und 15 Pontons und andre mehr; 21 eiſerne Canonen wurden in die Donau geworfen. Der Feind, etwa 7 bis 8000 M. ſtark, verlohr in allem 400 M., wir 7 todte u. 16 verwundete.

3) Von der Unternehmung auf Hirſowa.

Da der Oberſt [illegible], der ſeinen Poſten bey der Mündung des Fluſſes Jalowiza hatte, die Abnahme des Feindes merkte, ſchickte er, ihm Abbruch zu thun, den Obriſtl. Jakubowitſch mit einem kleinen Detaſchement nach Girſow. Der nahm am feindl. Ufer eine Batterie mit 8 Canonen, und 6 Fahnen und warf alle Feinde, die auſſer der Feſtung waren, übern Haufen, und als durch eine hineingeworfene Granate ein Pulverkeller in Brand gerathen u. dadurch die Stadtmauern an vielen Orten eingeſtürzt, auch der Commendant nebſt vielen Türken in die Luft geflogen waren, marſchireten die unſern in die Feſtung, ließen die Feinde die ſich lange vertheidigten über die Klinge ſpringen, und eroberten die Stadt. Sie war mit 70 Canonen beſetzt, und ohngefähr 2000 M. Die Canonen von der Batterie wurden mitgenommen, die in der Stadt, weil ſie zum Transport zu groß waren, vernagelt oder in die Donau geworfen. In dem Hafen eroberte man 2 Galioten, 24 Saiken und andre kleine Fahrzeuge; alle übrige daſelbſt, mehr als 100, wurden ſo wie die Magazine verbrannt und die Stadt zerſtöret. Dieſe Unternehmung koſtet uns 19 Verwundete, dem Feind aber mit denen die aufflogen und die ſich ins Waſſer ſtürzten mehr als 1000 Mann.

3) Von dem Treffen bey Buchareſt und der Wieder Einnahme der Stadt Churiha.

Nachdem der General Lieutenant Eſſen von dem Vormarſchiren des Feindes Nachricht eingezogen, ſchickte er dem General-Major Tökeli den Befehl zu, mit ſeinem Corps unter einer gewiſſen Anhöhe 14 Werſte vom Fluß Dembowiza, und 11 W. von ſeinem Poſto zu faſſen, den Feind vorbey ziehen zu laſſen, und zu der Zeit, wenn er, der G. L., an den Feind gerathen würde, ſelbigem zugleich in den Rücken zu fallen. Der Feind kam den 30ten October auf dieſe Seite des Fluſſes Sabara herüber und ſchlug ſein Lager ohnweit dem Dorf Dobron auf. Den 31ten früh erhielt der G. L. von dem zum Recognoſciren ausgeſandten Ober-Quartiermeiſter Handwich Nachricht, welche hernach auch von den Feld-Picquets beſtätigt worden, daß der Feind mit ſeiner ganzen Macht, die nach Ausſage der Gefangenen in 30 bis 40000 Mann an Cavallerie und 7 bis 8000 Mann an Infanterie unter der Anführung des Seraskiers und dreyer Baſchas beſtanden, nach Buchareſt zu im Anmarſch begriffen ſey.

Der G. L. Eſſen ließ ſich ſeine Truppen zum Treffen bereit machen und erwartete den Feind; allein dieſer lagerte ſich 5 W. von unſerm linken Flügel ohnweit Vabriden und verſchanzte daſelbſt ſeine Infanterie. Es hielt daher der G. L. für ſeine Schuldigkeit ihn aufzuſuchen und zwar um deſto mehr, als der Feind das Corps des General Majors Tekeli zu ſeiten hatte überſehen und ihn mit ſeiner ganzen Macht überfallen, oder aber durch Beyhülfe der Nacht dem ihm zugedachten Streich ausweichen können. Dieſem zufolge ertheilte der G. L. ſeinem rechten Flügel unter Commando des G. M., Fürſten Dolgorukow den Befehl, ſich auf eine vor ſeiner Fronte liegende Anhöhe hinaufzuziehen, und brach ſodann, nachdem er ſelbſt ſeine Linie formirt hatte, auf und gerade gegen den Feind los. Die in Allarm gebrachten Türken zogen ihre Truppen, ohne den Angriff abzuwarten, Scharenweiſe zuſammen, und ſchickten hierauf einige Detaſchements nach ihrer rechten Seite in der Abſicht aus, daß ſie durch die Fuhrten im Fluß Dombowiza, deren er viele hat, durchwatten, Buchareſt beſetzen und uns in die Bagage fallen ſollten. So bald der G. M. Fürſt Dolgorukow, hiervon Kundſchaft erhielt, beorderte er ſogleich den Oberſten, F. Kantemir, mit allen leichten Truppen und 4 Eſcadrons Cavallerie, dem Feinde ſein Vorhaben zu vereiteln; u. da dieſe ausgeſchickten feindl. Detaſchements auf mehr als 3000 Mann anwuchſen, gab der G. L. Eſſen dem G. M. Hubowitſch Ordre mit ſeinem Corps gleichfalls dahin aufzubrechen, welcher durch ſeinen beſchleunigten Marſch nicht nur unſere Eſcadrons und die leichten Truppen unterſtützte, ſondern auch den Feind mit ſeiner Artillerie nachdrücklich bewillkommte, und hiedurch dem F. Kantemir Gelegenheit gab dem Feinde einen ſolchen Streich beyzubringen, daß er die Flucht ergreiffen muſte und gezwungen wurde ſich in den Fluß hinein zu ſtürzen. Mittlerweile näherte ſich der G. L. Eſſen dem Feinde in drey Quarréen und hatte die Cavallerie in zween Linien in der Mitte. Der Feind fiel mit ſeiner ganzen Cavallerie gerade auf unſere Fronte; allein da die Artillerie des linken Flügels und der Mitte ihn aufhielt, ſammlete er ſeine Macht zuſammen und richtete ſeinen Angriff auf unſere rechte Flank, die er zu überflügeln trachtete. Der General Major, Fürſt Dolgorukow, ließ den Feind auf einen Kartetſchen Schuß weit anrücken, und bewillkommte ihn ſodann von allen ſeinen Batterien mit geſchwinden Salven ſo nachdrücklich, daß er bey Vermerkung ſeines Verluſtes ſich nach der Flucht umſah und den Weg nach ſeinem Retrenchement einſchlug. Die feindliche Cavallerie ſetzte ihre Flucht fort, ſtieß auf den G. M. Tekeli, wurde hier abermahl auf das tapferſte empfangen und geſchlagen. Bey der Annäherung unſerer Truppen an das Retrenchement machte er von ſeinen Batterien auf dem rechten Flügel ein Canonen Feuer, welches aus dem mittelſten und dem ... Quarré beantwortet wurde. Zu dieſer Zeit detaſchirte der Baron Igelſtrom aus dem linken Quarré den [illegible] zur Rückenwehr mit einigen Freywilligen die feindlichen Batterien zu erobern, und unterſtützte ihn mit dem Bataillon des Obriſten; der G. L. Eſſen aber ſchickte die Cavallerie zur Attaque des Retrenchements; ein gleiches geſchahe auch von dem G. M., Fürſten Dolgorukow, mit ſeiner Cavallerie; und dieſer Angriff entſchied unſern Sieg. Von dem Feinde ſind gegen 2000 Mann auf dem Platz geblieben; Gefangen ſind 150 Türken; gegen 200 Bulgaren, Servier und Bosnaken, die ſich zur Wehre geſetzt; gegen 1000 Wallachen und Moldauer bey der Bagage. Erobert ſind 10 Fahnen und 14 Canonen mit allem Zubehör. Das Lager und die ſämmtliche Bagage iſt den Siegern zur Beute geworden. Unſerer Seits ſind geblieben 1 Capitain von den Arnauten, und 58 Mann an Unter-Officiers, Gemeinen, Coſacken und Arnauten; verwundet der Rittmeiſter Porreſſow vom Niſchegorodiſchen Carabinier-Regiment, der Capitain Semarinow und Fähndrich Stoikowitſch von den Huſaren, 1 Piquenier-Lieutenant, 1 Capitain und 1 Fähndrich von den Arnauten und 195 Mann an Unter-Officiers, Gemeinen, Coſacken und Arnauten.

Den fliehenden Feind zu verfolgen und auf Schurſcha einen Verſuch zu thun detaſchirte der G. L. Eſſen den G. M., Fürſten Dolgorukow, mit einem anſehnlichen Detaſchement, und machte ſich fertig ihm mit dem ganzen Corps ſelbſt nachzufolgen. Der G. M., Fürſt Dolgorukow, ſchickte noch an dem Tage der Schlacht den Obriſten F. Kantemir mit allen leichten Truppen und dem Aſtrachaniſchen Carabinier-Regiment dem Feinde auf dem Fuß nach; brach ſodann auch ſelbſt eben dahin auf, wurde aber den 4ten Nov. bey Bonazu wegen der beſchwerlichen Paſſage über den Fluß Argis aufgehalten, und detaſchirte dahero zur Verſtärkung der voraus geſchickten Truppen den Obriſten Panin mit 4 Bataillons Grenadiers und 2 Regimentern Cavallerie. Als die Türken in Schurſcha unſre Truppen gegen dieſe Veſtung anmarſchieren ſahen, entfiel ihnen der Muth und ſie fiengen an in der Nacht auf den [illegible] die Stadt zu verlaſſen. Da der F. Kantemir den folgenden Morgen bey Schurſcha anlangte und gewahr wurde, daß die Feinde mit ihrer Flucht über die Donau hinüber beſchäftigt waren, wollte er ſich ihren Schrecken zu Nutze machen, griff den Reſt ihrer Truppen im Retrenchement, in der Stadt und auf der Inſel an, warf ſie über den Haufen, ſprengte ihrer viele in die Donau, machte einige Gefangene und eroberte die Veſtung. Man fand darin 30 Canonen und 2 Mörſer, nebſt viel Kriegs- und Mundprovision. Unſere leichten Truppen erbeuteten die ganze feindl. Bagage und darunter auch die Canzley-Cammer des Baſſa. Sobald der Fürſt Kantemir Meiſter von der Veſtung geworden war, that der Feind einen Verſuch und ſie wieder abzunehmen; allein der Fürſt, der weder Infanterie noch Artillerien bey ſich hatte, gebrauchte bey den eroberten Canonen ſeine Coſacken u. Bulgaren. Da dem Feind ſein Angriff nicht gelingen wollte, war er bedacht die auf der Inſel zurückgebliebenen Canonen mit ſich fortzuführen; allein auch dieſes ſchlug ihm fehl.

Paſſquillen-Sachen

Mein Herr C**

Ihr Brief vom 7ten dieſes iſt uns richtig zu Händen gekommen. Sie würden ſich nicht bemühet haben, ihn zu ſchreiben, wenn Sie ſich an das in dem kurzen Vorbericht des allererſten Stücks des Wandsbecker Bothens "doch nicht aus Cappadocia" erinnert hätten. Wir bitten Sie, zu glauben, daß wir, um einem Abſatz von 4000 Stück Zeitungen, wie unſer eignes Urtheil, noch weniger den guten Namen irgend eines Menſchen am allerwenigſten aber die Ruhe auch nur eines Hauſes aufs Spiel ſetzen werden. Wenn Sie, mein Herr C**, dem Publikum eine nur begreifliche nützliche Warheit zu ſagen haben: ſo können Sie unſers Danks verſichert ſeyn, und dürfen uns nicht zu beſtechen trachten. Ihr Aufſatz aber, der den Brief vom 7ten begleitet, ſcheint uns voller Galle zu ſeyn; und ſo würd' uns auch Ihr Name ſelbſt, (den Sie uns gleichwohl bey der unmäßig angewandten Behutſamkeit verſchweigen) nicht bewegen können. Wenn Sie uns, wie geſagt, Aufſätze einſchicken, die nützliche Dinge ꝛc. enthalten, ſo iſt unſer Blatt zu ihren Dienſten.

Die Verfaſſer des Bothen.

Es hat Chriſtian Friederich Ehlers, der wegen Dieberey arretiret worden, durch Hülfe anderer Verlohnen aus dem Gefängniß zu entkommen Gelegenheit gefunden. Er iſt von mittler unterſetzter Statur, hat ſchwarzbraunes Haar, einen ſtarken Bart; und bey ſeiner Entweichung ein blau leinenes Futterhemde mit zinnerne Knöpfe worauf ein wilder Mann iſt, weiß lederne Hoſen, graue Strümpfe und vermuthlich einen braunen Rock getragen. Es werden daher alle Obrigkeiten in ſubſidium juris erſucht, dieſen Ehlers, wenn er ſich in einer Gerichtsbarkeit betreten laſſen ſollte, zu gefänglicher Haft zu bringen, und dem hieſigen Gerichte davon Nachricht zu ertheilen, da denn zu deſſen Abholung und Auslieferung gegen gewöhnliche Reverſales und Erſtattung der etwanigen Koſten Veranſtaltung getroffen werden wird. Wandsbeck den 6ten Januar, 1772.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen breiten Straſſe zu haben.

No.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Sonnabends, den 11ten Januar.

Copenhagen, den 4 Januar.

Der König hat unterm 28ſten December v. J. die freye Einfuhr fremden Getraides in dem ſüdlichen Theil von Norwegen bis zu Ende des Jahrs 1780 verlängert. Es ſind auf Königl. Befehl, auſſer den auf Schagen, Anholt und Leſöe bereits angelegten ſogenannten Baaken oder Feuerthürmen für die Seefahrenden, noch 2 ſolche Feuerthürme in der Nachbarſchaft von Helſingör angelegt, und auf dem Schloßthurm zu Cronenburg eine Einrichtung zu Laternenfeuer gemacht worden. Laut einer deswegen ergangenen Königl. Verordnung vom 26ſten December v. J. ſollen alle dieſe Feuer alle Nacht das ganze Jahr hindurch unterhalten werden, und die dazu angeſetzten Bedienten, wenn ſie der Nachläßigkeit überwieſen werden, zeitlebens zu Feſtungsarbeit in Eiſen verdammt ſeyn. Ueber die Lage dieſer Feuerthürme ſind Charten verfertigt, die mit nützlichen Anmerkungen für die Seefahrenden verſehen, und auf der Oreſundiſchen Zollkammer für 12ß. zu haben ſind.

Im vorigen Jahre ſind in Copenhagen 2657 Kinder getauft worden, und 3144 Perſonen geſtorben, und 747 Paar copulirt.

Den mähriſchen Brüdern iſt, bey der ihnen bewilligten Freyheit, ſich im Schleswigſchen zu etabliren, zugeſtanden worden, daß ſie im Kirchen und Schulweſen allein unter ihrem eignen Biſchof, übrigens aber unter dem Königl. Cabinets Miniſterio ſtehen, und von der gewöhnlichen Eides-Formel diſpenſirt ſeyn ſollen.

Sonſt iſt für die Königl. deutſchen Staaten noch folgende Königl. Verordnung ergangen.

Wir Chriſtian der Siebende, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt rc. rc.

Thun kund hiermit, daß Wir, nach Unſerer beſtändigen Neigung, die Aufnahme des Schulweſens in Unſern Landen, u. dadurch zugleich das Beſte Unſerer geliebten und getreuen Unterthanen zu befördern, den groſſen Nachtheil in Erwägung gezogen, der in Unſerm Herzogthum Schleswig, in dem Herzogthum Holſtein, Unſers Antheils, nebſt Unſerer Herrſchaft Pinneberg, Stadt Altona und Grafſchaft Ranzau, wie auch in Unſern Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, für die öffentliche Schulen daraus entſtehen würde, wenn die heranwachſenden junge Leute, die ſolche noch beſuchen, wieder den Willen ihrer Eltern und Vorgeſetzen, die oft in der Ferne über ihre Aufführung zu wachen nicht vermögen, zu Unſern Kriegsdienſten angeworben werden könnten.

Um alſo dieſer wieder Unſere Landesväterliche Abſicht laufenden Unzuträglichkeit zu begegnen, haben Wir für gut angeſehen, wollen und verordnen auch hiermit, daß nach dieſem niemand, der in gedachten unſern Herzogthümern, Grafſchaften und Landen eine öffentliche Schule frequentirt, oder ſich Studirens halber bey dem Altonaiſchen Gymnaſio aufhält, anders als freywillig, und mit ausdrücklichem Conſens ſeiner Eltern oder Vormünder, zum Dienſte unter Unſern Truppen angeworben werden, und Falls es dennoch unwiſſentlich geſchähe, der, ohne Conſens der Seinigen, wenn gleich freywillig, engagirte Schüler oder Gymnaſiaſt, ſofort losgegeben, und ſolcher Anwerbung wegen keiner Anſpruch, oder Ungelegenheit ausgeſetzt ſeyn ſolle.

Wornach ein jeder, den es angehet, ſich zu achten hat. Urkundlich unter Unſerm Königl. Handzeichen und vorgedruckten Inſiegel. Gegeben auf unſerm Schloſſe Friedrichsberg, den 13ten December 1771.

Chriſtian.

Stockholm, den 31 December.

Geſtern gegen Mittag kam der König von Eckholmſund in die Stadt, Cabinetsrath zu halten, und einige vacante Bedienungen beym Civil- und militair-Etat zu vergeben. Er beſuchte zu gleicher Zeit den Prinz Friedrich Adolph, der einige Zeit etwas unpäßlich geweſen iſt, und kehrte darauf nach Eckholmſund zurück, wo der Hof bis den 7ten Jan. künftigen Jahres bleiben wird.

Man ſagt, daß die Sache der Königl. Verſicherungs-Acte gleich bey der Wiederzuſammenkunft der Reichsſtände, die wie bekannt auf den 7ten Jan. feſtgeſetzt iſt, werde abgemacht werden, und daß die Partheyen ſich deswegen ſchon vereinigt haben. Auch heißt es, daß die Vermählung des Prinzen Carl mit einer Prinzeßin von Brandenburg Schwedt, bald nach der Wiederzuſammenkunft der Reichsſtände werde bekannt gemacht werden.

So wie man hier alle ſo wohl mündliche als ſchriftliche Aeuſſerungen unſers Königs mit freudiger Rührung hört und lieſt, weil ſie alle von Vaterlandsliebe und großer königlicher Geſinnungen voll ſind, ſo wünſcht man ihn die Rede des Königs an den Landmarſchall und die übrigen Sprecher der Reichsſtände gedruckt zu ſehen, es dürfte dies aber vielleicht einige Schwierigkeiten haben.

Es heißt der Hof- und pommerſche Erblandmarſchall, Graf von Putbus, werde Präſident des königl. Hofgerichts und Regierung in Pommern werden.

Vorgeſtern ſtarb der General, Baron Lillienſchwerd, in einem ſehr hohen Alter.

Venedig, den 14 December.

Der Herr Cancellius Paganini, Königl. pohlniſcher Titularrath, hat dieſer Tagen aus Verona ein Fäßgen Brandtewein, der von Erdäpfel, und andern Kräutern gezogen worden, als eine Probe ſeiner neuen Erfindung hieher geſandt. Nach geſchehener genaueſter Unterſuchung von unſern erfahrnen Chymicis und Apothekern, hat man dieſe neue Art Brandtewein von der beſten Gattung, und weit vorzüglicher, als alle von Wein, oder was immer von Kornwerken abgezogene Geiſter befunden, indem er einen ſo angenehmen Geſchmack hat, daß man ihn eher für einen Rum, oder Zuckerrohrgeiſt halten würde. Unſtreitig iſt dieſes der beſte Gebrauch, den man von Erdäpfeln machen kann, obgleich ſchon manche Wirthſchaftsverſtändige dieſe Frucht, bey ſich ereignendem Kornmangel, als eine treffliche Nachhülfe anſtatt des Brodts haben anpreiſen wollen. Mit ſehr wenigen Koſten hat dieſer Naturkündiger aus 40 Pfund Erdäpfeln, und einem Zuſatze von 20 Pfund anderen Kräuterwerks zweymal hintereinander 17 Pfund vollkommen rectificirten Brandtewein, der vollends ausbrennt, gezogen.

Einige aus Smirna hier angelangte Seeleute, die vor kurzem bey den Dardanellen vorbeygeſchiffet ſind, verſichern, dieſe Veſtungen wären mit 700 meiſt eiſernen Stücken beſetzt, ſo daß ſie izt in einer faſt unüberwindlichen Verfaſſung ſich befinden.

London, den 30 December.

Die Erbprinzeſſin von Braunſchweig ſollte allererſt künftigen Frühjahr hier eintreffen. Sie ſoll aber auf Anſuchen des Herzogs von Cumberland ihre Reiſe hieher beſchleunigt auch bereits mehr als einmal für den Herzog beym Könige gebeten, und auch ſchon mehr als bisher jemand für ihn ausgewirkt haben.

Die Oſtindiſche Compagnie iſt itzo mit Ernſt darauf bedacht in ihren Ländern in Oſtindien ein gutes Civil-Regiment einzuführen, und allen Beſchwerden und Klagen über Unterdrückungen abzuhelfen. Sie hat in der Hinſicht dem Königl. Sollicitor General, Herrn Wedderburne, 14000 Pfund Sterl. jährl. angeboten, wenn er auf 3 Jahre als Supervisor mit nach Oſtindien gehen will. H. Wedderburne hat ſich aber bedankt, er denkt noch einmal die erſte gerichtliche Stelle in England zu erhalten.

Der König hat eine neue Schiffscommiſſion das große Siegel paſſiren laſſen, wodurch 11 neue Commiſſarien ernannt worden, die auf die Aufrechthaltung der Marine ſehen, und jeder ein Gehalt von 500 Pf. Sterl. genieſſen ſoll. Auſſer dieſen ſollen noch 3 Intendanten der Schiffsbauwerfte zu Plymouth, Portsmouth Chatham und Sheerneß ernannt werden.

Ein gewiſſer Menſch, der in vorigen Jahren das große Looß von 20000 Pf. Sterl. in der hieſigen Lotterie gewonnen, hat ſeit der Zeit ſo viel gewettet, daß er itzo wieder betteln muß.

In einem ſo eben von Jamaica angelangtem Briefe wird berichtet, daß ein ſpaniſches Schiff, mit mehr als 200000 Reichsthaler am Bord, um Sclaven zu kaufen, bey ſeiner Ankunft daſelbſt von der Regierung angehalten worden ſey.

Wir erwarten hier nächſtens wieder den Grafen von Guignes als franzöſiſchen Geſandten aus Frankreich. Einige ſeiner Domeſtiken ſind bereits angekommen.

Von Nevis wird unterm 12ten Nov. des v. J. gemeldet, daß daſelbſt ein Comet geſehen worden, der größer erſcheint, als die übrigen Sterne. Den 12ten iſt er 10 Minuten vor 7 Uhr geſehen worden, und 20 Minuten nachher iſt er ſchon unter dem Horizont geweſen. Sein Lauf iſt ſehr ſchnell, und gehet vom Weſten zum Norden.

Dublin, den 21 December.

Das Unterhaus hat bey der ſehr verworfenen Geld-Bille ſo viel Freude und Patriotiſmus bewieſen, daß unſer ſeliger Patriot Lucas, wenn er noch gelebt hätte, für Freude darüber an die Decke geſprungen wäre. Die Bille kam hieher zurück mit dem Vermelden, "daß einige kleine Veränderungen darin gemacht wären". Es waren aber der Veränderungen 3 und das waren nicht kleine Veränderungen. Denn erſtens wurden bey der, zur Aufnahme unſerer Hering Fiſcherey, auf jedes Faß Heringe, das hier eingeführt wird, geſetzten Auflage von 1 ſh. die brittiſchen Heringe ausgenommen, zweytens, wird bey dem Punkt daß keine Leinwand ohne feſtgeſetzte Abgabe eingeführt werden darf, die Leinwand ausgenommen, die von England geſchickt werden. Hätte man geſagt die in England gemacht iſt, ſo wäre die Sache anders geweſen, ſo aber würde alle Hamburgiſche und Schleſiſche Leinwand zollfrey über England eingeführt worden ſeyn. 3) Hat bey der Auflage auf alle baumwollene und baumwollen-leinenen Zeuge [illegible] geſetzt, Baumwollene und Leinene gemiſchte Zeuge, und das hätte die Oſtindiſche Compagnie und die Manufacturen von Mancheſter misbrauchen können.

Das Haus hat alſo zu erkennen gegeben, daß ſie andere keine Bill als ohne alle Veränderungen billigen werde.

Königsberg, den 3 Januar.

Im Königreich Preuſſen ſind im vorigen Jahre 33754 Kinder gebohren, und 24508 Perſohnen geſtorben. Hier in Königsberg iſt die Anzahl der gebohrnen 245. und um 311 größer als die Anzahl der geſtorbenen.

Amſterdam, den 6 Januar.

Hier ſind im vorigen Jahr 4701 Kinder getaufet worden, und 7983 Perſohnen geſtorben, copulirt 3232 Paar.

Mannheim, den 3 Januar.

In hieſiger Reſidenzſtadt ſind in dem vorigen Jahre bey den Catholiſchen, Lutheriſchen und Reformirten Gemeinden, gebohren, 751 Kinder, geſtorben 746, copulirt 154 Paar.

Hannover, den 7 Januar.

Am 2ten dieſes, des Morgens, wurde die Leiche des verſtorbenen Herrn Kammer Präſidenten von Behr Excellenz, nach ſeinem Guthe Stellichte abgeführet.

Der im Nro. 5 gedachte Brief des Kayſers von Marocco an die General-Staaten iſt geſtellt wie folgt.

"Der Nahme Gottes werde gelobt".

"Es iſt keine Kraft noch Macht die nicht von dem "hohen und mächtigen Gott komme".

"Wir Sidy Mahamed, Sohn des Sidy Mouley "Abdalla, Sohn des Sidy Mouley Ismael, Kayſer "von Fez, Marocco, Tarudant, Sus, Tafilet, Algarbien und allen unſern Ländern: Den hohen und "mächtigen Herren General-Staaten, Beherrſcher der "vereinigten Provinzen, ihrer Länder ꝛc.

"Heil denen die den graden Weg gehen".

"Ihr Conſul Coemler hat ſich, ſo lange er in unſerm glücklichen Reiche geweſen iſt, ſehr klug betragen. In alle der Zeit, darin er Ihr Vertrauen verdienet hat als Ihr Conſul in unſerm Reiche, hat er nicht aufgehört ſich damit zu beſchäftigen, was ſich mit ſeinem Auftrage reimte. Ihr, da Sie ihm auf ſein Anſuchen erlaubt haben, wegzugehen, und da Sie ſeine Stelle dem franzöſiſchen Conſul Moſſana, den wir in dieſer Qualität anzunehmen, angegeben haben; ſchicken wir Ihnen den gedachten Coemler mit unſerm gegenwärtigen Schreiben zurück, und haben ihm unſre Befehle aufgetragen, ſie Ihnen mündlich zu ſagen. Sie werden alſo demjenigen, was er Ihnen in unſerm Nahmen ſagen wird, vollen Glauben beymeſſen, den wir haben es ihm befohlen. Heil".

Die letzte Petersburger Zeitung hat eine Beylage mit der Verordnung aus dem dirigirenden Senate wegen den Vorſichtigkeits-Anſtalten gegen die anſteckende Krankheit in Moskau in Abſicht auf Petersburg. Dieſe Verordnung iſt den 23ſten October von der Kayſerin approbirt, und den 25ſten October auf Befehl des Senats zu St. Petersburg gedruckt worden. Wir haben der von der Kayſerin, gegen die Peſt breitung der Krankheit in Moſcau gemachten Anſtalten ſchon in verſchiedenen St. des Both. vom Nov. und 4. Dec. v. J. erwähnt und führen wir dies deswegen hier an, weil dieſer Verordnung vielleicht in einigen Zeitungen als einer Neuigkeit gedacht, und dadurch ein Mißverſtändniß in Abſicht auf die Krankheit veranlaßt werden möchte. Uebrigens beſteht dieſe Verordnung aus 23 Artikeln, und der Eingang iſt der.

"Die aus Moſcau und einigen umherliegenden Orten, von der daſelbſt fortdauernden anſteckenden Krankheit erhaltene Nachrichten haben den Senat bewogen, auſſer den anderweitigen, dieſes Vorfalls wegen bereits gemachten Verfügungen, auch die Verfahrung nach St. Petersburg der in hieſigen Landes-Producten beſtehenden Waaren, in gehörige Erwägung zu ziehen, und ſolche Mittel ausfindig zu machen, durch welche nicht allein der gewöhnliche Lauf des Handels nicht gehemmt, ſondern auch die zur Verſchiffung der Waaren bequeme Jahres-Zeit, durch etwa übertriebene Vorſichtigkeits-Veranſtaltungen nicht verabſäumet würde, und damit hiedurch einen Theils die Gefahr, welcher dieſe Stadt ſelbſt bey einer gänzlich unvorſichtigen Zufuhr gedachter Waaren bloß geſtellet ſeyn könnte, abzuwenden, andern Theils aber ſowohl die einheimiſche als fremde Kaufleute, in Betracht ihres Handels und Wandels in Sicherheit zu ſtellen. In dieſer Abſicht nun hat der Senat die von demſelben hiezu für dienlich befundene Einrichtungen Ihro Kayſerl. Majeſtät zur Allerhöchſten Approbation unterlegt, und nach deren am 22ten dieſes Monaths erfolgten Allergnädigſten Approbation, den Befehl erhalten, ſelbige zur genaueſten Erfüllung im ganzen Reiche bekannt machen zu laſſen ꝛc."

Lied.

Zürne Schickſal wie du willſt,
  Deiner muß ich lachen.
Glücklich oder unbeglückt
  Kannſt du mich nicht machen.

Ja, gebiete der Natur
  Mich nicht zu entzücken,
Laß Auroren doch nicht mehr
  Sich mit Roſen ſchmücken,

Laß der Blüthen ſüßen Duft
  Mich nicht mehr erfriſchen,
Laß der Nachtigallen Lied
  Schweigen in Gebüſchen,

Schließe meine Blicke doch
  Gärten, Wälder, Auen
Angeglänzt vom ſanften Mond
  Nicht mehr zu beſchauen.

Iſt dies nicht in deiner Macht?
  Kannſt du nicht gebieten
Meinen Freunden, daß ſie mich
  Dir zu Lieb verriethen?

Und ich ſollt' um deinen Tand,
  Nimmſt du ihn, mich grämen?
Mich erfreun, wenn du ihn giebſt?
  Müßt' ich mich nicht ſchämen?

Magſt du doch, wie dirs gefällt,
  Lieben oder haſſen!
Freunde, Tugend, Phantaſie
  Mußt' du mir wohl laſſen.

Es hat Chriſtian Friderich Ehlers, der wegen Dieberey arretirt worden, durch Hülfe anderer Perſohnen aus dem Gefängniß zu entkommen Gelegenheit gefunden. Er iſt von mittler unterſetzter Statur, hat ſchwarzbraunes Haar, einen ſtarken Bart; und bey ſeiner Entweichung ein blau tuchnes Futterhemd, wo mit zinnerne Knöpfe worauf ein wilder Mann iſt, weiß leinene Hoſen, wollene Strümpfe und vermuthlich einen leinen Plaren getragen. Es werden daher alle Obrigkeiten in ſubſidium juris erſucht, benannten Ehlers, wenn er ſich in einer Gerichtsbarkeit betreten laſſen ſolte, zu gefänglicher Haft zu bringen, und dem hieſigen Gerichte davon Nachricht zu ertheilen, da denn zu deſſen Abholung und Auslieferung gegen gewöhnliche Reverſales und Erſtattung der etwanigen Koſten Veranſtaltung getroffen werden wird. Wandsbeck den 6ten Januar, 1772.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in den Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Breiten Straſſe zu haben.

No. 8.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 14ten Januar.

Madrid, den 18 December.

Dieſer Tagen ſind hier verſchiedene Karren voll Diebe angekommen, und 2 Karren mit dem Gelde und den übrigen Sachen, die ſie geſtohlen hatten. Einige von ihnen ſollen vom Stande ſeyn. In dem Lande Murcia iſt neulich eine Geſchichte geſchehen, die ſchon in einigen alten Büchern zu leſen iſt, daß nämlich armſelige Aeltern ihren Sohn umgebracht haben, den ſie nicht kannten, und der aus America mit Geld für ſie zurückkam, und ſich die Freude, ſich zu erkennen zu geben, bis den folgenden Morgen ſparen wollte.

Mayland, den 21 December.

Monſignor Luigi Valenti Gonzaga, Erzbiſchof von Ceſarea und Nuncius bey den catholiſchen Cantons in der Schweiz, hat den Erzherzog und die Erzherzogin im Nahmen des Pabſtes wegen ihrer vollzogenen Vermählung complimentirt.

Nach Briefen von Padua iſt der Hr. Antonio Bernardo von Rahr, Rath und Kayſerl. Hof Fiſcal in Italien, den 12ten dieſes geſtorben. Er ſoll ein gelehrter und rechtſchaffener Rechtsgelehrter geweſen ſeyn.

Parma, den 21 December.

Es iſt hier dieſer Tagen ein Kriegsrecht gehalten, und gleich darauf ſind verſchiedene Officiers arretirt worden. Mehr weiß man noch nicht.

Genua, den 21 December.

Donnerſtag gieng hier ein Courier aus Rom vom Cardinal Bernis nach Paris durch. Von Marſeille wird gemeldet, es wären daſelbſt drey däniſche Kriegsſchiffe von den barbariſchen Küſten angekommen, und ein daſelbſt aus der Levante angekommenes Schiff habe die Nachricht mitgebracht, daß die rußiſche Flotte die Stadt Mytilene ſtark bombardirt habe.

Am Bord eines engliſchen Schiffs von Cadix ſind einige ſpaniſche Jeſuiten aus America hier angekommen, die weiter nach dem Kirchenſtaat gebracht werden ſollen. Hier iſt auch ein holländiſches Kriegsſchiff von Cadix angekommen, und von Madrid wird gemeldet, daß der König die Einfuhr aller fremden Baumwollenen und mit Baumwolle gemiſchten Zeuge verboten habe.

Rom, den 18 December.

Im Conſiſtorium am Montage iſt ein neuer Cardinal, der Biſchof von [illegible], creirt und bekannt gemacht worden, die in dem vorigen Conſiſtorio creirte ſind aber noch in petto geblieben. Sonſt hat der Pabſt noch den Cardinal Borgheſe zum neuen Legaten von

Tercata erkläret, und verſchiedene Kirchen proteſtirt. Vor der Hand dürften noch wohl keine Nuntii ernannt werden, und Mgr. Giraud dürfte wohl den Winter in Paris bleiben.

Neapel, den 17 December.

Man hält es für ganz gewiß, daß der Graf [illegible], Miniſter unſers Hofes beym Könige von Sardinien, zum Secretair im Departement der [illegible] und Theater-Sachen ernannt worden ſey, und daß er nächſtens hier von Turin eintreffen werde, von dieſer neuen Stelle Beſitz zu nehmen.

Florenz, den 23 December.

Man hat hier die Einrichtung der neuangelegten Univerſität auf Maltha und zugleich die Nachricht, daß alle Collegia mit Zuhörern ſtark beſetzt ſind.

Unſer berühmte Medicus Pallucci hat den [illegible] Grafen Rzewuski glücklich geheilet, den die berühmteſten franzöſiſchen und engliſchen Aerzte nicht hatten heilen können.

Livorno, den 27 December.

Den 24ſten begab ſich der Herzog von Glocceſter an Bord der engliſchen Fregatte la Serena, und gieng den folgenden Tag nach Neapel unter Seegel. Das holländiſche Kriegsſchiff Kennemerland iſt auch abgeſegelt, wie man meint zurück nach Holland. Geſtern abend iſt hier von der ruſſiſchen Flotte ein Kriegsſchif angelanget. Die eigentlichen Neuigkeiten weiß man noch nicht, weil das Schiff in Quarantaine liegt, vorläufig hört man indeß, daß die ruſſiſche Flotte ſich gegenwärtig wiederum bey den Dardanellen aufhalte, kürzlich aber eine Landung auf der Inſel Metelino gethan und daſelbſt 2 türkiſche Kriegsſchiffe, die dort auf dem Stapel ſtanden, auch eine Galeere und alle auf dortiger Inſel befindliche Mehl-Magazine verbrannt habe, die ſehr beträchtlich ſeyn ſollen.

Paris, den 30 December.

Der Herzog von Orleans ſoll wegen der Domainen die der König einziehen will, ein Memoire übergeben und darin unter andern vorgeſtellt haben, daß der König, wenn man dieſe Einziehung zur Ausführung brächte, dem Herzog 12 Millionen Livres ſchuldig ſeyn würde.

Der Hr. von Boynes, Miniſter im Departement der Marine, läßt zu Breſt und Toulon 16 Schiffe von der Linie und 10 Fregatten ausrüſten, die in der mittelländiſchen See kreuzen, und darauf ſich die See-Officiers nach einander üben und fähig machen ſollen.

Der Plan zur Herſtellung der oſtindiſchen Compagnie, den eine Geſellſchaft Kaufleute vorgeſchlagen hatte, iſt verworfen, der andere aber vom Hrn. Montaran, nach welchem Actien gemacht werden, und die Actioniſten fürs erſte nichts hernach aber deſto mehr haben ſollen, dürfte vielleicht angenommen werden.

Von Grenoble ſchreibt man, daß verſchiedene Parlementsglieder, die exilirt waren, Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen.

Im Chatelet ſind nur noch 4 Stellen nicht beſetzt, und es werden faſt täglich Candidaten, die ſich dazu angeben, abgewieſen, weil ſie beym Examine nicht die gehörige Geſchicklichkeit haben.

London, den 1 Januar.

Es ſind in dieſen Tagen verſchiedene Conferenzen bey Hofe über eingegangene Depeſchen gehalten worden. Man ſagt eine von den Depeſchen ſey die Antwort des ſpaniſchen Hofes über die Sache von Carthagena und über die Auslieferung der in den verſchiedenen ſpaniſchen Ländern angehaltenen [illegible] Unterthanen, und zwar ſey ſie ſehr friedfertig geweſen, indeß iſt bis iezo noch nichts ſicheres davon zu ſagen; gewiſſer iſt, daß Befehle nach Plymouth geſchickt worden, the Blenheim, ein Kriegsſchif von 90 Kanonen und the Kleide, eins von 64, mit aller möglichen Eile auszurüſten, daß die Admiralität Befehle gegeben hat, von dem Vorrath der Kriegsbedürfniſſe auf den verſchiedenen Schifswerften und Magazins ſo bald möglich [illegible], daß neulich verſchiedene See-Officiers nach Irland abgegangen ſind, um daſelbſt eine anſehnliche Menge Matroſen anzuwerben, daß Spanien ſeine Rüſtungen fortſetzt u. ſ. w.

Die Subſidien für das gegenwärtige Jahr ſollen ſchon vom Miniſterio regulirt ſeyn, und zwar wenn Friede bleibt, nach eben dem Plan, wie voriges Jahr, eine Lotterie mit eingeſchloſſen; auch ſoll die Land- und Seemacht auf den Fuß bleiben wie im vorigen Jahr bewilligt war. Auch iſt das Miniſterium mit verſchiedenen Sachen beſchäftigt die dem Parlement bey der nächſten Sitzung vorgelegt werden ſollen. Man hört noch viel von Veränderungen im Miniſterio, und daß verſchiedene angeſehene Herren, die eine Art von Verbindung gemacht haben, und ſich in dem Hauſe eines der angeſehenſten Staatsminiſter verſammlen, bald Stellen darin haben werden.

Man ſpricht von Mißhelligkeiten zwiſchen Frankreich und Spanien.

Der König hat den Hrn. Hermann Katenkamp, zum großbritanniſchen Conſul in [illegible], und auf den dort herumgelegenen Inſeln, ernennet.

Aus Pohlen, den 3 Januar.

Es iſt in Warſchau ohngeachtet der jezt häufigen Patrouillen ſehr unſicher, und es vergeht faſt kein Tag, daß nicht Diebſtähle und Mordthaten geſchehen.

Der Herr Obriſte von Drewitz iſt mit einem ſtarken

Corps zu einer geheimen Expedition ausmarſchiret, allein Vermuthen nach auf Czenſtochau, wo Pulawsky verſchanzt ſteht. Der Rittmeiſter Gradichi iſt auf Befehl des Pulawsky arquebuſiret worden; faſt bis gegen Cracau hat dieſer berüchtigte Mann Recrouten ausgehoben.

Der franzöſiſche General Dumourier hat das Corps des Pulawsky beſehen und in Regimenter vertheilt, es iſt faſt nicht zu beſchreiben wie bunt die Monduren ſind. Man ſagt die Geiſtlichen haben Geld hergegeben, zur Unterſtützung der F—— Hülfe.

Der bekannte Fürſt Martin Lubomirsky iſt von einer niedergeſetzten Commiſſion der Conföderirten von allen wieder ihn angeführten Beſchwerden frey erkläret, und als ein ächter Patriot ſeinen Landsleuten empfohlen worden.

Zaremba macht in Groß-Pohlen ziemliches Aufſehen, und verlanget mehr als alle übrigen, ſonderlich einen ſchnellen Gehorſam, doch iſt er höflich gegen die Bürger. Zu Liſſa läßt er ſeine Recrouten muſtern.

In Litthauen ſind noch einige Unruhen; 1300 Coſacken ſind eingerückt zu Mſciſlaw und es werden ihnen noch mehrere folgen. Alle dieſe fürchterliche Nachrichten ſcheinen aber ihre Kraft verlohren zu haben —— indem ein am 31ſten December von der großen rußiſchen Armee angelangter Courier die gewiſſe Verſicherung mitgebracht hat "daß der Friede mit der Pforte nahe ſey" —— die Vorſchläge des Türkiſchen Hofes ſollen faſt ſo ſeyn wie Rußland ſie annehmen will.

Aus Warſchau weiß man, daß der König den 5ten wieder öffentlich erſcheinen wird, als welches jeder rechtſchaffene Patriot mit vielem Verlangen erwartet.

Der König ſoll die durch den Tod des Grafen von Flemming erledigte Waywodſchaft Pomerellen an einen Alt-Preußen, den v. Herrn Prebenden Staroſten von Mirachau vergeben haben.

Augſpurg, den 24 December.

Der Banquerout des berühmten Banquier Köpf wird auf 1200000 Fl. angegeben. Das Culmerſche Haus iſt gleichfalls gebrochen, und hat einen Banquerout von 300000 Fl. gemacht. Dieſen ſind allhier noch verſchiedene kleinere Kaufleute nachgefolget.

Wien, den 4 Januar.

Hier und in den Vorſtädten ſind im vergangenen Jahr 6963 Kinder getauft worden, und 10867 Perſohnen geſtorben.

Auf Verordnung Sr. Fürſtl. Eminenz Hrn. Kardinalen Migazzi, Erzbiſchoffen allhier, iſt an die geſamte Geiſtlichkeit der Befehl erlaſſen worden, daß in Zukunft alle Sonn- und Feyertage in allen Pfarrkirchen und übrigen Gotteshäuſern eine Frühpredigt von halb bis 7 Uhr, zur Erbauung des gemeinen Weſens, gehalten werden ſolle, womit an dem Neuenjahrstage allſchon der Anfang gemacht worden.

Es ſind Deputirte ernannt worden, die den Lauf der Flüſſe in Böhmen und Oeſterreich unterſuchen ſollen, in der Abſicht, die Flüſſe ſchifbar zu machen die in die Elbe und in die Donau fallen, damit hauptſächlich der Transport des Getraides auf die Weiſe erleichtert werde.

Lewarden, den 30 December.

Geſtern hatten wir hier einen nebelichten Tag, wie wir noch nie einen gehabt haben. Die Pferde vor den Wagen mußten am Zaum geführet werden, und man mußte Fackeln anzünden. Verſchiedene Leute die keine hatten, ſind ins Waſſer gelaufen.

Aus einem Schreiben, Lüttich den 3 Januar.

Der Graf v. Veldbrück, Domherr des hieſigen Hochſtifts hat die meiſten Stimmen auf ſeiner Seite, u. ſo kann man dieſe Sache als entſchieden anſehen, ſonderlich da der Pabſt allen fremden Prinzen das Breve zur Wahlfähigkeit abſchlägt. Der Prinz F. von Rohan hat ſich durch die Anſtändigkeit und Freyheit in ſeinen Bemühungen Fürſt Biſchof zu werden, algemeine Achtung erworben. So bald er die abſchlägige Antwort von Rom erhielt, machte er ſie allen bekannt denen daran gelegen ſeyn konnte &c. —6 Capitulares haben ſich für den Churfürſt von Trier erkläret, ſie hoffen noch auf ein Breve von Rom, es wird aber doch nicht helfen. Der Prinz von Rohan iſt von hier wieder abgereiſet, und ihm werden bald einige andre folgen die ſich Hofnung machten.

Frankfurth, den 4 Januar.

Man will behaupten, daß die Hälfte der Rußiſchen Armee in die Pohlniſchen Gränzen rücken werde, um daſelbſt ihre Winterquartiere zu nehmen.

In Franken, und ſonderlich an der Seite von Bamberg und Würzburg herrſcht eine Art epidemiſche Krankheit, daran viele Leute ſterben. Man hat ſchon Anſtalten wieder die Ausbreitung dieſer Krankheit vorgekehret, die, wie die Medieiner ſagen, ein faulendes Fieber ſeyn ſoll.

Berlin, den 11 Januar.

Der König hat zu Anfange dieſes Jahrs, abermals an die Armen in hieſiger Reſidenz, durch die Geiſtlichkeit eine beträchtliche Summe Geldes austheilen laſſen.

Aus Stargard iſt die Nachricht eingegangen, daß am 27ſten December daſelbſt der Königl. Preuß. Generallieutenant, und geweſene Chef eines Infanterieregiments, auch Ritter des Ordens Pour le Merite, Hr. Balth. Rudolph von Schenckendorf, im 77ſten Jahre ſeines Alters, an einem Steckfluß geſtorben ſey.

Der Rußiſchkayſerl. Obriſte, Hr. Dimaſen, iſt von der Flotte aus dem Archipelago hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Mein Herr hat mir wohl eher en paſſant erzählt, daß die Zeitungsſchreiber es unter ſich ſo halten, daß einer des andern ſo wenig erwähnt, als es nur irgend möglich iſt, und ſonderlich wenn ein neuer Verleger ins Feld kommt; denn thun ſie, als ob er gar nicht in der Welt wäre, und laſſen ſich zum Theil am Rock zupfen, und ſehen ſich ja nicht um. Das thun ſie darum, daß ihre Leſer nicht erfahren, daß noch ſonſt jemand in der Stadt mit [illegible] handle, und mancher hat eine [illegible] Penſion; 's mag auch zum Theil wohl wahr ſeyn. Wenn ich den Finger an die Naſe lege und ſo recht darauf nachdenke, ſo kann ich dieſe Politique zur Noth wohl begreifen, aber mitmachen —— ich habe die ganze Hand an die Bruſt gelegt, ich kann doch nicht mitmachen; und dünkt immer die Leute ſchreiben ihre Blätter deswegen, daß ſie bekannt werden ſollen, und wenn ich nun ſchweige — da thät ich ja was die Leute nicht gerne haben wollten, und wer mag das thun? Nein, nicht doch! In Frankfurth am Mayn kommen mit Anfang dieſes Jahres "Frankfurter gelehrte Anzeigen" heraus "die nicht eigentlich ein Repertorium aller in den höhern Wiſſenſchaften neu herausgekommenen Büchern vorſtellen werden. Man wird ſich vielmehr bemühen, nur die merkwürdigen Artikel in der Theologie, Jurisprudenz und Medicin zu beurtheilen und anzuzeigen, hingegen das Feld der Philoſophie, der Geſchichte, der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte in ſeinem ganzen Umfange zu umfangen. Beſonders wird man für den Liebhaber der engliſchen Litteratur Sorge tragen, daß ihm kein wichtiger Artikel, der ſeiner Aufmerkſamkeit würdig iſt, entgehe, und die Preiſe der engliſchen Bücher [illegible] allezeit bemerken."

"Dieſe Frankfurther Anzeigen werden von einer Geſellſchaft Männer herausgegeben" die, wie ſie ſagen, "ohne alle Autorſchafts- und Buchhändler-Verbindungen im Stillen bisher dem Zuſtand der Litteratur und des Geſchmacks [illegible] Augen als Beobachter zugeſehen, und ſich vereinigt haben, um ſolche zu lenken, daß das Publikum von ihnen nicht mit [illegible], oder nachgetragen, oder von den Autoren ſelbſt entworfenen Urtheilen [illegible] werde. Jedes Blatt wird allezeit eine ausführliche Critik, nebſt einigen kurzen Anzeigen, enthalten."

Das erſte Stück vom 3 Jan. enthält die Anzeigen des deutſchen Merkurs 3ter Theil, Fabeln und Erzählungen in Burcard Waldis Manier, [illegible] von Wilhelm [illegible] und Lois & [illegible] de la Morale [illegible] publiées en 1770 2 Vol. in 12, und die Verfaſſer ſagen ihre Meinung grade heraus, ohne viel Federleſens und ohne Tourniren. Ich wünſche ihnen viele Leſer.

In Aachen kommt auch mit Anfang dieſes Jahres eine Kaiſerl. privilegirte Reichs = Poſt-Amts-Zeitung, nebſt einem Wochenblatte, und zu Coburg eine neue Zeitung unter dem Titel „Auszug aus der neueſten Geſchichte der Staaten der Wiſſenſchaften und der Künſte heraus. Von dieſen habe ich noch kein Blatt geſehen, und auf die vorläufigen Avertiſſements verlaſſe ich mich niemals.

Es mögen wohl noch ſonſt hie und da mit Anfang dieſes Jahres neue Blätter angefangen ſeyn, ich bekümmre mich ihrer aber grade nicht auf Ehre, ſonſt zeigte ich ſie auch an. Schließlich habe ich noch meinem Corrector zu ſagen, daß er im No. 3 im gelehrten Artikel für Scheibe "Schulen", für [illegible] "[illegible]" für Chriſten "[illegible]" für [illegible] "Schülern u. ſ. w. hat ſtehen laſſen. Er iſt ſonſt ein guter Corrector, nur daß er nicht gut [illegible] gut.

N. S. Ich habe in N. 6 vergeſſen den Tod zweer großen Gelehrten anzuzeigen. Hr. Klotz in Halle und Hr. [illegible] in [illegible] ſind geſtorben. Der eine hat in ſeinem Leben viele gelehrte Streitigkeiten geführt, und der andre einen "[illegible]" geſchrieben. Aber was [illegible] geſchrieben worden, [illegible] Theil über den ſagt mein Vetter.

Der Bothe.

Diejenigen, die an den Müller Jürgen Hinrich Nicolaus Hanſſen in Wandsbeck Anſprüche, und Forderungen zu machen haben, werden hiemit von dem Gerichte peremtorie ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii citirt, ſolche, wenn ſie Einheimiſche ſind, innerhalb 6 Wochen, oder innerhalb 12 Wochen, mit Beybringung nöthiger Beweiſe, und die übrigen unter Beylegung Procuratorum ad Acta zu protocolliren. Zum öffentlichen Verkauf dieſer Stadt-Mühle iſt der [illegible] dieſes Jahres beſtimmt, an welchem Tage ſich die Käufer Vormittags um 11 Uhr in der Mühle einzufinden haben, und auch vorhin vom Verkauf Conditionen bey [illegible] der Mühle gewärtigen kann.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter [illegible], imgleichen aber in der Buchhandlungen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Bayer in der kleinen breiten Straße zu haben.

No. 9.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittewochs, den 15ten Januar.

Copenhagen, den 7 Januar.

Im vorigen Jahr ſind in [illegible] Kinder [illegible] worden, und 4736 Perſonen geſtorben; im Stift Drontheim [illegible] geboren, geſtorben [illegible], copulirt [illegible] Paar.

Stockholm, den 3 Januar.

Den [illegible] vorigen Monats ward die Vermählung [illegible] Reichsraths [illegible] und [illegible] der [illegible]. Der König kam auch zur Hochzeit.

[illegible]

[illegible]

mal ſo hoch. Die Soldaten wurden aber, ehe ſie von dem [illegible] hatten, [illegible], und [illegible] auf allen Märkten der Stadt [illegible], und auf [illegible] worden. Am letzten Markttage iſt die Tonne Weitzen auf 21 Thaler, Rocken auf 22 Thaler, Gerſte auf 14 Thaler, Malz auf 18 Thaler, und Hafer auf 9 Thaler Silbermünze [illegible] worden.

Rom, den 22 December.

Voriger Woche iſt in der päbſtlichen Canzley [illegible] worden, [illegible].

Es geht ein Gerücht, der König von Frankreich habe dem Pabſt [illegible]; dies Gerücht findet aber wenig Glauben.

[illegible] Cardinals [illegible] Pabſt [illegible] hat.

Neapel, den 27 December.

Voriger Woche iſt die Kirche der Patres [illegible] von St. Antonio [illegible] worden, weil die Diebe haben ſich ſo gar nicht auf [illegible] der [illegible] Beſchluß mit [illegible] vorgenommen.

Bononien, den 20 December.

Da die Türken bey dem letzten an der Donau für ſie ſo unglücklich ausgefallenen Vorgange faſt alle ihr [illegible] verlohren, und alle ihre Vorrathshäuſer [illegible], ſo iſt die Lage ihrer Sachen nun ſehr verſchlimmert. Die Ruſſen verfolgen ſie beynahe auf allen Seiten, bekommen auch täglich ſo viele Gefangene, daß ſie ſolche nicht mehr alle aufbehalten werden können.

Calais, den 2 Januar.

Ein hieſiger Kaufmann hat ſeit dem 22ſten April 1772 ein Stück unbrauchbares Land von 13 bis 1400 Quadrat Ellen, das von der See überſchwemmet wurde und mit einigen [illegible] und [illegible] zur [illegible], durch 4 bis 500 Arbeiter in ein fruchtbares Feld verwandelt.

Paris, den 30 December.

Ein Königl. Officier, der ſich ſeit [illegible] den Kopf verbrochen hatte, kam dieſer Tagen nach Verſailles, und als ihm hier von ohngefähr die Dauphine begegnete, trat er vor ſie, ſagte ihr [illegible] Dinge — der Graf von [illegible] ließ ihn aber nicht weiter, und gab Ordre, ihn zu arretiren. Die Dauphine ſchien gar nicht beſtürzt zu werden. Sie ſagte: Voila un homme, qui en a [illegible] la tête chaude, und gieng weiter.

London, den 3 Januar.

(Fortſetzung.)

Dem Hrn. Dyſon, der uns bekannt aus der Liſte der Penſionairs auf Irland vom irrländiſchen Parlement ausgeſtrichen worden, iſt der Titel eines irrländiſchen Lords angeboten worden, er hat ſich aber dafür den Titel eines engliſchen Baronets ausgebeten. Die von 22 Lords gegen die vom irrländiſchen Parlement bewilligte [illegible] in Irland eingegebene Proteſtation iſt ſehr ſtark abgefaßt, ſo wie auch verſchiedene Glieder des Parlements, bey Verwerfung der verlangten Geld-Bill ſehr ſtark und lebhaft geredet haben. Dieſe Sache ſcheint merkwürdig, da die Bill, ohne alle Veränderungen, nach Dublin geſchickt werden, [illegible]. Von einer Veränderung des Vice-Königs ſpricht aber noch [illegible], und man meynt daß Lord [illegible] vielleicht nach Irland gehen werde.

Die Mode Geſundheit iſt gegenwärtig [illegible] Freude für das Königliche Haus". Der Hof hat neulich ſichere Nachrichten von der ſpaniſchen und franzöſiſchen Land- und See-Macht erhalten. Dieſe Nachrichten ſcheinen ſo beunruhigend nicht, als ſie einige Zeit her in den öffentlichen Blättern und andern Privatbriefen angegeben worden. Unſer Land- und See-Macht iſt auch in einem ſolchen Stande, daß Lord North und Lord Sandwich haben öffentlich erklärt, daß wir nichts von jemand des Meeres zu fürchten haben. Ob wir aber deswegen Krieg haben werden, das iſt eine andre Frage; unſre berühmter Neujahrs-Ode hat wenigſtens den Krieg verboten.

Warſchau, den 1 Januar.

Die Kayſerin von Rußland hat an unſern König einen Brief geſchrieben, darin dieſe Monarchin dem Könige wegen der Errettung aus der Gefahr am 3ten November vorigen Jahres Glück wünſchet, und zugleich einige zur Herſtellung der Ruhe in Pohlen [illegible] Entſchlüſſe mittheilet. Eben der Courier der dieſen Brief gebracht hat, hat auch Depeſchen für den ruſſiſchkayſerlichen Miniſter, den Hrn. von Saldern, und den ruſſiſchkayſerlichen General en Chef in Pohlen, den Herrn General Bibikow, mitgebracht, und wenn man die Hoffnung hat, daß die Unruhen in Pohlen bald ein Ende haben werden, ſo iſt es gewiß izo. Denn außerdem daß der Courier vom General Grafen von Romanzow die Nachricht vom nahen Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken mitgebracht hat, deren vermuthlich die Ruhe in Pohlen eine Folge ſeyn wird, ſollen gegen 10000 Mann Ruſſen auf dem Wege nach Pohlen ſeyn, die [illegible] Confoderirten zu erdrücken. Die Geſandten an die Höfe von Wien und Berlin ſind noch nicht abgegangen, einige ſagen, weil man ſich über ihre Verhaltungs-Befehle noch nicht einig iſt, andere aber meynen, daß die Ankunft der beyden Couriers von Petersburg und aus dem Hauptquartier der ruſſiſchen Armee dieſe Abreiſe verzögert habe. Inzwiſchen heißt es doch ſie werden bald abgehen, die Vermittlung der erbetenen Höfe zu bewirken. Von dem Inhalt der mit dem Courier von Petersburg hergekommenen Depeſchen iſt noch nichts bekannt worden, ſo viel weiß man nur, daß die Kayſerin ihrem Ambaſſadeur und dem General Bibikow beſonders aufgetragen habe, für die Sicherheit des Königs Sorge zu tragen. Es ſind auch ſchon zu dieſer Zeit verſchiedene neue Anſtalten deswegen verabredet worden, und der König wird ſich nicht weiter ohne eine Begleitung von hundert Uhlanen in Warſchau ſehen laſſen. Man hört jetzt von einer Vermählung des Königs ſprechen, die ſehr viel zur Herſtellung der Ruhe in Pohlen beytragen werde, und daß vielleicht um dieſer Sache willen die Abreiſe der Geſandten noch ſo aufgeſchoben worden.

Thorn, den 4 Januar.

Im vorigen Jahr ſind hier in der Stadt und den Vorſtädten 332 Kinder getauft worden, 346 geſtorben und 97 Paar copulirt.

Der erwählte Coadjutor des Biſchofs von Poſen und Warſchau, des Krongroßkanzlers, Mlodziejow ſt, iſt nicht mehr zu haben. Einige Veränderungen der Gemälde haben nicht gefallen wollen. [illegible] aber iſt überhaupt, daß man [illegible] die Bilder [illegible] Kirche [illegible] und [illegible], und daß ein [illegible] mit [illegible] und göttliche Geiſte ſey.

Wien, den 4 Januar.

Aus Ungarn melden einige Briefe, daß die Kaiſerl. Königl. [illegible] an den Gränzen der Wallachey [illegible] worden, und daß ein [illegible] Corps von dem Kaiſerl. Königl. [illegible] in [illegible] nachrücke. [illegible] melden die Briefe noch, daß das Getraide auch in Ungarn anfange, ſehr theuer zu werden, und daß man daher vermuthlich nichts mehr zu hoffen ſey, weil die Ungarn nicht gerne, bey dem hohen Preiſe, mehr Getraide aus dem Lande laſſen wollen. Indeſſen ſind Commiſſarien nach Ungarn geſchickt worden, die ſo viel aufkaufen ſollen, als irgend aufzukaufen iſt. Unſer Hof hat einen [illegible] Gulden hergegeben, [illegible] dafür zu kaufen.

Haag, den 6 Januar.

Der Herr [illegible], der ein [illegible] hat, Thiere, die er am Kopfe auf den Tod verwundet, durch einen Spiritum in einem Augenblick hergeſtellet, hat neulich in Gegenwart des Erbſtatthalters, und vieler Herren vom Stande, auch des Profeſſor [illegible], [illegible], eine Erfahrung gemacht, wie folget. Er ſchlug einem Pferde einen langen eiſernen Nagel mit einem Hammer durch den Kopf und Gehirn, und zog ihn darauf mit einer Zange wieder heraus. Das Pferd war faſt todt; als er aber von ſeinem Spiritus in die Wunde hinein gethan hatte, erholte es ſich nach und nach wieder, und innerhalb 6 Minuten, war es ſo vollkommen hergeſtellt, daß auch die Narbe kaum mehr zu ſehen war.

Frankfurth, den 4 Januar.

Hier in der Stadt ſind voriges Jahr 1431 Kinder gebohren worden, und 1063 Perſohnen geſtorben; copuliret 152 Paar.

Man ſagt, die Franzoſen auf der Inſel Mauritius hätten eine Entdeckung gemacht, welche in der Handlung Einfluß haben kann, daß nämlich die prächtige rothe Farbe, welche die Morgenländer [illegible] nennen, ein Decoctum von der Pflanze [illegible] ſey, welche in England [illegible] genannt wird, vor einigen Jahren durch den Capitain [illegible] nach [illegible] gebracht worden, und in der Prinzeſſin von Wallis Garten zu Kew und einigen andern Treibhäuſern zu ſehen iſt.

Leipzig, den 4 Januar.

Hier ſind voriges Jahr [illegible] Kinder gebohren worden, und 1134 Perſohnen geſtorben; copuliret 310 Paar.

Zwickau, den 4 Jenner.

Die Theurung iſt hier ſeit einiger Zeit ſehr groß. Der Rocken [illegible] nun, der Dreßner Scheffel, 10 Thaler, [illegible] eben ſo viel, und verhältnißmäßig die Hülſe [illegible]

Ein Traum an Stella.

Im elyſäiſchen Hain — ſo träumt ich — daß
Schickſal über deine Gewalt,
Die ſo lange mich [illegible], erhöht, irrt'
Ich von Wonne berauſcht.

Tief, tief unter mir, ſtand um von einem Schwarm
Schwarzer Schreckgeſtalten umhüllt,
Mit der furchtbaren Geißel in deiner Hand,
Sah ich, o [illegible], dich!

O wie jauchzt ich, daß ich dir entronnen war!
Lächelnd führte zu jedem Tag
Mir die Freude zu; jeder der Tage ließ
Neues Glücke mir blühn.

In der Blumengeſchlungnen Frühlings Hand
Schwebten im [illegible] Reihn
Mit dem [illegible], und wonniglich ſchön
Sommer [illegible]

Durch die blühenden Hain, vom melodiſchen
[illegible] nie im Traume erhellt,
Mit unſterblichen Liedern [illegible]
Philomelens Geſang.

Und von allen Unſterblichen — Seligkeit,
Die die trunkne Seele kaum faßt! —
Nannte mich der erhabenſte "Freund"; da ſtrahlt'
Heller das Wonnegefild.

Ja, mich nannte der göttliche Genius
Freund, erhob ſich zum Führer mir
Durch das Wonnegefild; in [illegible]
Schönheit ſchritt er mir

Noch ſtrahlt' hohes Gefühl wie ſein Sonnenblick
In der Bruſt; noch lauſchte mein Ohr
Seinem ewigen Hymnus: da ſchallete
Laut der Donnerknall

Deines Herolds, o Morgen. Mein Genius
Hub ſich trauernd. Doch muß ich nun —
Also ſprach er — verlaſſen muß ich dich nun:
Doch, o weine nicht, Freund!

Ewig bin ich dein Freund, nur — du vernimmſt ihn —
Jetzt kein Traum mehr, und du nun ſiehſt,
Und unſichtbar, werd ich doch gleich ihr ſichtbar,
Werd ich ſtets um dich ſeyn.

Wenn von edlern Gedanken die Stirne dir
Glühet, wenn ein heiliger Gefühl
Dir den Buſen durchſchauert, ſo war es ich,
Der es dir eingehaucht.

Also ſprach er: Da donnert's, da ſchwand der Traum!
Ich erwacht' und weinete laut —
Nun ich weine nicht, Stella! Du fühlſt auch ihn:
Doch der Traum wird ja wahr.

Diejenigen, die an den Mäkler Jürgen Friedrich Nicolaus Harmſen in Wandsbeck Zahlung, und Forderungen zu machen haben, werden hiermit von dem Gerichte [illegible] [illegible], [illegible] innerhalb 6 Wochen oder innerhalb 12 Wochen, mit Beybringung [illegible] Beweiſe, und ſub poena [illegible] [illegible]. Zum öffentlichen Verkauf dieſer Mühle iſt der [illegible] Febr. dieſes Jahres beſtimmt, an welchem Tage ſich die Käufer Vormittags um 11 Uhr in der Mühle einzufinden haben, und nach erfolgtem Verkauf Conditionen der [illegible] den Zuſchlag der Mühle gewärtigen kann.

Es hat Chriſtian Friedrich Evers, der wegen Dieberey arretirt worden, durch Hülfe anderer Perſonen aus dem Gefängniß zu entkommen Gelegenheit gefunden. Er iſt von mittler unterſetzter Statur, hat ſchwarzbraunes Haar, einen ſtarken Bart; und hat bey ſeiner Entweichung ein [illegible] Unterhemde mit [illegible] Knöpfe, [illegible] weiße [illegible], weiß lederne Hoſen, einen [illegible] und vermuthlich einen leinen Platen getragen. Es werden daher alle Obrigkeiten [illegible] dienſtlich erſucht, dieſen Dieb, wenn er ſich in ihrem Gerichtsbezirk betreten laſſen ſollte, zu gefänglicher Haft zu bringen, und dem hieſigen Gerichte davon Nachricht zu ertheilen, da denn zu deſſen Abholung und [illegible] [illegible] Reverſalen und Erſtattung der [illegible] Unkoſten [illegible] werden wird. Wandsbeck den [illegible] Januar, 177[illegible].

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den [illegible] Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	St. p. D. A. v. 32 ß	6 Tage.
dito —	33 [illegible]		
Paris	25[illegible]	[illegible] Bco p. Ct.	2 Uſo.
Bourdeaux	[illegible]	[illegible] Bco p. Ct.	2 Monat
London	32 [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

pro Cent.

Amſterd. Caſſa —	5[illegible]	[illegible] kurze Sicht
dito —	5[illegible]	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	12	
dito —	[illegible]	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	[illegible] p. Ct. als Bco.
Dän. & Holl. à Cr.	26[illegible]	p. Ct. [illegible] als Bco.
Louis d'Or [illegible]	[illegible]	
Neue ⅔ St. für voll	11[illegible]	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or volle.	11 ℳ	12 ß
Ducaten neue volle. —	7 ℳ	[illegible] ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 7 [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4 ß.
— 11 à 13 Löthig —	27 ℳ	5 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	11 à 12 ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis [illegible], einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. [illegible] in der [illegible] Straße zu haben.

No. 10.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 17ten Januar.

Madrid, den 3 December.

In der dieſer Tagen bekannt gemachten Verordnung, durch die Baumwollen Zeuge und die [illegible] Fabriquen in Spanien und Indien verboten werden, hat den Spaniſchen Kaufleuten drey Monathe [illegible], ſich ihre Waaren vom Halſe zu ſchaffen, und nach 32 Monathen darf kein Menſch mehr Kleider von dieſen Zeugen tragen bey ſchwerer Strafe; [illegible]. Pedro Martinenez, Director des Canals von Madrid, erlaubt, 3000 [illegible] Pieces an Leinen aufzunehmen, jede zu 1000 Piaſtres oder 3750 franzöſiſche Livres.

Liſſabon, den 5 December.

Seit dem 14ten vorigen Monaths ſind hier 4 holländiſche Kriegesſchiffe angekommen, de Maas, de Naſſau Weilburg, Rotterdam und Zierickſee, die alle in 29 Tagen vom Texel hergekommen ſind.

Alicante, den 10 December.

Capitain Louis Morald erzählt, daß er auf ſeiner Reiſe von St. Sebaſtian 15 Meile von Cap Finisterre eine Chaloupe mit Menſchen in der See habe treiben ſehen, die er auch, als er näher gekommen, an Bord genommen hat. Sie waren von dem verunglückten Schiff "James und Mary" von Malaga nach Cork, trieben ſchon ſeit 7 Tagen in der See und hatten nur noch 6 Pfund Brodt und etwas Wein übrig.

Cadix, den 13 Decemb.

Vorigen Sonnabend iſt hier allen Capitains von den Schiffen der jetzigen Flotte in einer Verſammlung vom Präſidenten des Raths von Indien der Königliche Befehl bekannt gemacht worden, daß ſie zu Ende des Februars ihre Reiſe nach Indien antreten ſollen. Dieſer Befehl iſt ſcharf, und wird viele Ungemächlichkeiten veranlaſſen. Man hofft inzwiſchen, der König werde die Abreiſe noch bis April aufſchieben.

Das ſpaniſche Schiff la Reine de la Vive mit Zucker, Cacao und Campecheholz aus der Havannah, hat Nachricht gebracht, daß das ſpaniſche Kriegsſchiff la Caſtor, das man hier mit anſehnlichen Summen von Vera Cruz erwartete, nicht im Stande geweſen ſey die Reiſe zu thun, und man das Geld durch das ſpaniſche Kriegsſchiff St. Julian nach der Havannah geſchickt habe.

Rom, den 22 December.

Dieſer Tagen überreichte ein Pilgrim dem Prälaten [illegible], Secretair des Conſults, eine Bittſchrift, darin er ſagt, er habe heimlich einen Mord begangen, [illegible] heit und verſchiedenem andern Unglück befreyet wor- den, und dies um die Zeit, welche die Geſichte auf den Mund gezeigt haben. Der Pabſt hat ſich über die [illegible] verwundert, und befohlen, daß dieſer Un- glückliche in ein Kloſter gebracht und daſelbſt verpflegt werde.

Barcelona, den 17 December.

Es iſt hier ein Placat angeſchlagen, daß der König das [illegible], was zur Feyer der [illegible] des jun- gen Infanten [illegible] war, zur Ausſteuer für 4 arme Mädchen [illegible], auf die Weiſe, wenn die ſich an- geben, [illegible]. Jedes von den 4 Mädchen ſoll ein Heirathsgut von 1500 Livres haben.

Florenz, den 18 December.

Vorigen Donnerſtag gieng hier ein Courier aus Deutſchland nach Rom durch, mit Depeſchen für den Pabſt.

Livorno, den 21 December.

Vorgeſtern kam ein [illegible] Capitain an Bord des türkiſchen Kriegsſchiffs, der [illegible] Prinz, von 52 Kanonen und 500 Mann Beſatzung, hier an, und hält ſich [illegible] Quarantaine. Man hat von der Beſatzung erfahren, daß ihr türkiſcher Kriegs- [illegible] ein [illegible] gehabt, und [illegible] Kanonen und ein [illegible] erobert, 42 Kanonen ge- nommen, und der [illegible], welche das Schiff vertheidigen wollen, in die Flucht geſchlagen, und 200 Mann von ihnen zu Gefangenen gemacht, und das auf die Küſte [illegible] verbrannt habe, und nach [illegible] zurück gekehrt ſey.

Am Sonnabend gieng das engliſche Kriegsſchiff Za- [illegible] nach der Levante unter Segel, und die übri- gen hier befindlichen engliſchen Schiffe werden ſich mit dem nächſtens und [illegible] bald nachfolgen.

Mayland, den 21 December.

Neulich hat einer aus dem Mayländiſchen Adel dem Erzherzog ein Memorial übergeben, daß er den Ferdinand [illegible] arretiren und auf immer aus den Feſtungen ins Gefängniß ſetzen laſſen wolle. Der Erzherzog hat ihn aber in ein Capuciner Kloſter bringen laſſen, und da ſoll er die [illegible] genau beobachten, bis er ſich gebeſſert hat.

Bologna, den 27 December.

Es war ein Gerücht, als wenn ſich zu Cre- mona die Seuche gezeiget hätte. Es ſcheint, wie man aus ſichern Nachrichten daher weiß, ganz und gar ungegründet.

Aus Corſika, den 18 Decemb.

Der Miniſter zwinget die Banditen ihre Berge zu verlaſſen, und die Wälder zu [illegible]. Sie [illegible] aber [illegible] rauben und morden. Damit die Perſonen ſie unterſtützen helfen, iſt [illegible] den Werth von allem, was die Banditen rauben, den Eigen- thümern zu erſtatten.

Toulon, den 14 December.

Es befinden ſich itzo hier auf der Rhede 30 Schiffe, die alle der [illegible] wegen hier einge- laufen ſind. Eins derſelben, Capitain [illegible], kommt von Smyrna mit einer Ladung Seide und Ziegenhaar 1200000 Livres an Werth.

Marſeille, den 27 December.

Capitain [illegible], der den 18ten Novemb. von Con- ſtantinopel und den 3ten aus den Dardanellen abge- ſegelt iſt, hat die Nachricht mitgebracht, daß der Groß- ſultan auf die Nachricht von einer Landung der Ruſſen auf Morea dem Capitain Paſcha Befehl ertheilt habe, [illegible] zu [illegible], und dieſer auch mit einem Corps von 18000 Mann nach [illegible] gegangen, und daß die Ruſſen auf die Nachricht von deſſen [illegible] zu Schiffe gegangen wären, nachdem ſie ein Theil der Stadt in Brand geſteckt hatten.

Es iſt hier ein Placat zur Nachricht für die Schiffer angeſchlagen worden, daß der Großſultan Befehl ge- geben habe, alle Schiffe die in die Dardanellen kom- men zu viſitiren.

Verſailles, den 1 Januar.

Der König hat geſtern keine Promotion von neuen Rittern vorgenommen, ſondern ſie bis Oſtern ausge- ſetzt.

Paris, den 3 Januar.

Als der Marquis, [illegible], vorigen Montag als [illegible] von Paris im Parlement den Eid ablegen wollte, hielt der Premier Präſident, der den Eid abnahm, eine kurze aber ſehr ſchmeichel- hafte Rede. [illegible]

[illegible] von 40000 Livres bewilligt.

[illegible], Parlements Buchdrucker, [illegible]

Der Miniſter des [illegible], der in Paals viele Schulden gemacht hatte, [illegible]

Einer von den Kammerherren des [illegible]

Paris, den 7 Jan.

Der Abbé [illegible]

Der König hat die Anzahl der [illegible]

[illegible]

London, den 7 Januar.

Der König hat den Herrn [illegible] zum ausserordentlichen Gesandten an den Hof von Berlin ernennet. Dieser Herr ist schon Gesandter in [illegible] gewesen, [illegible]

[illegible]

aufgestanden seyn. Der König war eben im [illegible]

[illegible]

Coppenhagen, den 11 Januar.

Gestern ist der Hof von Friedrichsberg in die Stadt zurückgekommen.

[illegible] sind in dem vorigen Jahre [illegible] Kinder gebohren, [illegible] Personen gestorben und [illegible] Paar copulirt worden. Unter den gestorbenen sind sehr viele, die ein sehr hohes Alter erreicht haben.

Aus Dublin, den 1 Januar.

Es heißt, daß [illegible]

Comorn in Ungarn, den 26 December.

[illegible]

[illegible], den 2 Januar.

[illegible]

an dem Hrn. [illegible] bekannte [illegible], Prinz von Rohan, hier durch nach Wien gereiſet.

Regensburg den 7 Januar.

Seit kurzem ſind bey dem [illegible] neue Beſchwerden angebracht worden; eine von dem Herzogl. Pfalz-Zweybrückiſchen Ober-Conſiſtorio [illegible] [illegible] Reichs-[illegible] [illegible] Tochter [illegible] Geſellſchaft. [illegible] wegen der [illegible] Hauſe [illegible] und dem Herrn Grafen [illegible] [illegible] auch eine Antwort auf das [illegible] Memoria von 1770 Ihro 1771 in dieſer Sache, [illegible] [illegible] [illegible] geziemende [illegible].

Wien, den 8 Januar.

Verwichenen Sonntag, den 4ten dieſes, iſt der Herr Graf von [illegible], als bey der [illegible] [illegible], von dem Hrn. [illegible], auf dem Landhauſe allhier vorgeſtellet worden.

Amſterdam, den 7 Januar.

Heute Abend zwiſchen 7 und 8 Uhr hat es hier zwey mal nach einander ſehr ſtark geblitzet, bey einem Sturmwetter mit Hagel und Schnee.

Das Jahr werden, dem Vernehmen nach, 52 holländiſche Schiffe auf den Wallfiſchfang nach Grönland gehen, und 59 nach der Straſſe Davids.

Hanau, den 7 Januar.

Geſtern Abend kamen der Prinz [illegible] und der Prinz von Holſtein hier incognito an, und reiſeten heute Morgen von hier auf Frankfurt weiter.

Bonn, den 2 Januar.

Geſtern um 4 Uhr abends [illegible], eine Meile von hier gelegenen [illegible] Dorf [illegible] bis auf die Kirche in Aſche gelegt worden. Dieſen Morgen konnte man hier die aufſteigenden Flammen noch ſehen.

Aus dem Mecklenburgiſchen, den 27 Dec.

Der [illegible] Landtag iſt geſchloſſen. Man hat ſo wenig über ein [illegible] der Ausfuhr des Getraides, als über die [illegible] einig werden können; nur eine Anlage von [illegible] Landes und von einem jeden Hauſe in den Städten iſt zur Bezahlung der Zinſen bewilliget worden. Die Landesverſammlung iſt nicht ſonſt als [illegible].

Danzig, den 4 Januar.

Der Ruſſiſche [illegible] Reſidenten zu Warſchau hat von [illegible] verlangt, daß das Salz, was hier von 1760 bis 1764 geſchlagen worden [illegible] [illegible], aber man hat [illegible] [illegible] [illegible] Ruſſen nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 4000 [illegible] auf dem Weg nach Pohlen [illegible] [illegible].

Berlin, den 14 Januar.

Am Freytag, den [illegible], haben die verwittwete Königin [illegible] [illegible] die Königl. [illegible] in Augenſchein genommen.

Der Königl. Churfürſtl. Sächſiſchen Herr Geheime [illegible], iſt aus Dresden, und [illegible] hier angekommen, welche letztere ihre Rückreiſe nach Petersburg fortſetzen werden.

Nach Briefen aus Petersburg hat die Kaiſerin von Rußland dem General-Major [illegible] ein [illegible] Gut in Liefland geſchenkt und dem [illegible] [illegible] Dorf geſchenket.

Von Rom wird unterm 25 December gemeldet, der Graf [illegible] habe ſich, den 14 [illegible], den 24 [illegible], und [illegible] [illegible] von Trier [illegible] zum Erz-Biſchof von [illegible] worden.

Wegen Mangel des Raums haben wir die Rede des Königs von Schweden an den Reichsmarſchall und die Sprecher bis Morgen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich zwey Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis zu bekommen, einzeln aber in der [illegible] und kleinen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. [illegible] in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 11.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Sonnabends, den 18ten Januar.

Cracau, den 3 Januar.

Wie verlautet, iſt die Befehlung des General-Commando über ſämmtliche in Pohlen ſtehende Ruſſiſche Truppen durch den General Lieutenant Bibikow [illegible] Veränderungen nach ſich gezogen hat; ſo iſt auch der Obriſt von Drewitz, welcher mit ſeinem Regimente hier eingerückt iſt, zum hieſigen Commandanten an die Stelle des Obriſt Lieutenants von [illegible] ernannt worden.

In der Nachbarſchaft von Cracau geht eine [illegible] welche bereits [illegible] December vorigen Jahres [illegible] wird.

Warſchau, den 4 Januar.

Die ernannten Geſandten, der Referendarius Graf [illegible] nach Wien, und der Staroſt von [illegible] nach Berlin, ſind noch nicht abgereiſet; letzterer ſoll [illegible] wegen denen in Pohlen [illegible] Truppen, Aufträge haben. [illegible] ein ſtarkes Commando Preuſſiſcher Truppen an, welche [illegible] Der Marſchal Zaremba ſtehet mit ſeinen Truppen bey Kaliſch, und ſoll ſich beträchtlich verſtärken; er ſoll ſtarke Lieferungen [illegible], um ein anſehnliches Magazin anzulegen. Der Marſchall [illegible] welcher in der [illegible] herumſtreifet, [illegible] hat, ward von den Ruſſen angetroffen, geſchlagen und gänzlich aus einander getrieben. Der Obriſt Drewitz hat, bey der Erſcheinung eines Corps von Infanterie, Huſaren und Kalmucken, [illegible]

Nach Briefen aus der Ukraine, iſt ein Transport Pohlniſcher Gefangenen, einige 100 Mann, nachdem ſie [illegible] angekommen, [illegible] und von den Ruſſen [illegible] zu ihrer Rückreiſe [illegible] und ſollen bereits in Pohlen angekommen ſeyn.

Man ſpricht hier ſchon mit vieler Zuverſicht von dem Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte; er ſoll ſo gut wie geſchloſſen ſeyn.

Es wollen zwar einige ſagen, daß unter der Erde in einem Gewölbe des Großherrn ein Schatz von vielen Millionen ſey entdeckt worden, den ein Sultan einſt zur Zeit eines Aufruhrs daſelbſt verborgen hatte, und der, weil der Sultan umgekommen, vergeſſen ward und ſeit mehrern hundert Jahren in dem Gewölbe verborgen gelegen iſt; und daß der Sultan für dieſe Entdeckung nun den Krieg [illegible], und alle Miniſter die

Um zum Frieden rathen wollen im Zorn von ſich ſchicke, aber daß ſich vom Wahrheiten, die man eben nicht glauben darf. Der Verluſt, den die Türken zum Beſchluß des itzigen Feldzugs an der Donau erlitten haben, iſt zu unerheblich, und nicht mit einem Schub, wenn auch wirklich einer erlitten wäre, ſogleich wieder gut gemacht.

Man will es aus dem Munde verſchiedener Türken die nach Belgrad gekommen ſind, wiſſen, daß der Verluſt der Türken noch weit größer ſey, als ihn die Ruſſen angegeben haben, und daß in Conſtantinopel die Unruhe des Volks aufs höchſte geſtiegen ſey, ſo daß ehe das Miniſterium durch allerhand Gerüchte und Behauptungen, daß es [illegible] der Gnaden der [illegible] liegt, noch zu beunruhigen und zu beſänftigen ſuchen.

London, den 7 Januar.

Es iſt heute Abend ein geheimer Rath angeſagt worden, darin über verſchiedene Sachen beſchloſſen werden ſoll, die man dem Parlament bey der bevorſtehenden Sitzung vorlegen wird.

Der König iſt nichts weniger als mit dem Herzog von Cumberland ausgeſöhnt. Man ſagt ſogar, daß dem Herzog das Commando einer Flotte im Mittelländiſchen abgenommen worden ſey, und Herrn Luttrel, ſein Regiment und General-Majors Rang unter Bedingung, daß er nie wieder bey Hof komme.

Vorigen Sonnabend erhängte ſich ein angeſehener Mann, William [illegible], Esq., Parlamentsglied für die Stadt Derby, Vice-Commiſſarius der Handlung und Plantations Cammer, wie ein Engländer. Er hatte 2 Tage vorher einige Briefe geſchrieben, darnach die folgenden Tage mit ſeinen Freunden und unter andern [illegible] Bericht [illegible], wenn man [illegible] habe, ſo leicht davon ſeyn als man [illegible], und ſich zum Vergnügen erhenken müſſe, weil der ein leichter Tod zu ſeyn ſchiene, und den Tag darauf machte er nach verſchiedenen Unterredungen und [illegible].

Die Rede die der König von Schweden den 21 Nov. 1771 in Gegenwart von vier Reichsſtänden an den Landmarſchall und die Sprecher gehalten hat.

Es ſind nun 7 Monathe, als ich meinem Eintritt aus dem Reichsgemach den Reichsſtänden geäuſſert habe, daß ich meine Krönung gerne bald vollzogen ſähe. Die Antwort der Reichsſtände auf dieſe Äuſſerung habe ich bisher mit Ungeduld aber Gelaſſenheit erwartet; itzo aber, da ſich ſolche Umſtände hervorgethan haben, die mein Gemüthe mit einer gerechten Unruhe erfüllen, glaube ich nicht der Verbindlichkeit, die ich als König und als Bürger habe, der noch dazu ſelbſt durch ſeine Geburt aufs genaueſte mit dem Vaterlande verbunden iſt, ein Genüge zu thun, wenn ich [illegible] in der ſich nun das Vaterland befindet, ein kalter Zuſchauer bliebe.

Von der Stunde an, da ich durch die Fügung der Vorſicht, ſo traurig [illegible] für mich, auf den ſchwediſchen Thron geſtiegen bin, iſt es mein Wunſch geweſen, die Ruhe in meinem geliebten Vaterlande wieder herzuſtellen. Meine Handlungen liegen vor jedermanns Augen da, und ſie mögen meine Aufrichtigkeit zu beſtätigen.

Mit dieſen Geſinnungen empfing ich die Reichsſtände zum erſten mal auf dem Reichs-Saal, und verſicherte ſie, daß ich, ſo viel als an mir wäre, zur Vereinigung ihrer getheilten Gemüther und zur Erhaltung eines gemeinſamen Herzens beytragen wollte. Gleich ich ſuchte es nicht, daß aus Uneinigkeiten zwiſchen den Partheyen, [illegible] zwiſchen den Ständen entſtehen würden, die ſo wohl für die Freyheit als für das Vaterland ſehr gefährlich ſind.

Ich habe zu viel Achtung für die Geſetze des Reichs und zu viel Ehrfurcht für die Geſetze, als daß ich mich in ihre Geſchäfte ſollte miſchen wollen. Eine ſolche Pflicht [illegible]. Aber wenn die Geſellſchaft aufs äußerſte gekommen iſt, [illegible], und es heißt nicht eine [illegible] für ſeine [illegible] folgen, wenn man ſolchen Verfällen mit Gleichgültigkeit zuſiehet, die beyde beyzulegen vermögen.

Dieſe [illegible] Empfindungen habe ich es für meine Schuldigkeit angeſehen, den Herrn Landmarſchall und die Sprecher der übrigen Stände hier rufen zu laſſen, und vor ihnen meine Wünſche über die Trennung zu äußern, die [illegible] zwiſchen den Ständen gemacht wird, welche zuſammen die Stände des Reichs ausmachen. Eine Trennung, die mir nicht unbekannt ſeyn kann, da ſie [illegible] in öffentlichen Blättern erwähnet worden iſt, und die ſowohl in als außer dem Reiche viel Aufſehen gemacht hat.

Wäre meine Pflicht nicht ſo rein und unſchuldig, wäre mein Herz nicht ſo voll [illegible] Eifer für das Wohl, für die Dauer, für die Freyheit und das Glück des Vaterlandes, ſo möchte ich mit Gleichgültigkeit dem allen zuſehen, und, wie andre Könige meine Vorweſer, [illegible] abwarten, meine Macht auf Koſten der Freyheit und der Geſetze zu vergrößern. Allein ich bin mit meinen Unterthanen, als ich ſie zum erſtenmal, als König der Schweden und Gothen grüßte te, eine Verbindung eingegangen, die zu groß und beſchwerlich iſt, weil ich ſie freywillig einging, als daß ich jemals der Pflicht vergeſſen könnte, welche meine Ehre und mein Herz mir gebieten. Ich weiß es, daß Könige ſo unglücklich geweſen ſind, daß man ſie nicht als Väter ihrer Länder betrachten können, ſondern als eine fremde Macht angeſehen hat mit der man beſtändig [illegible] mußte. Allein ich fühle in mir einen ſo aufrichtigen Eifer für mein Vaterland, und ſo entfernt von allen eigennützigen Abſichten, daß ich keine Mühe ſparen will, das Vertrauen zwiſchen dem Könige und den Unterthanen, das die vorigen Zeiten wieder [illegible] haben, auf alle mögliche Art und Weiſe wieder herzuſtellen.

In dieſer Abſicht habe ich heute den Herren Reichsräthen meine Gedanken eröffnet; in dieſer Abſicht habe ich die Reichsſtände an die unglücklichen Folgen erinnern wollen, welche dieſe Uneinigkeiten für ſie und für das Reich haben können, wenn ſie ſolche nicht bald zu hemmen und beyzulegen ſuchten, beſonders zu einer Zeit, da ein langer Reichstag wegen dem allgemeinen Unvermögen dem Lande ſehr beſchwerlich iſt, da Mißwachs und Theurung Hungersnoth, und dieſe hier Peſt und Krankheiten mehr als jemals Urſachen [illegible] zu den Nachſchlägen und Beyhülfen erfordern. Ich würde glücklich ſeyn, wenn ich dazu beytragen könnte, und biete meine Dienſte an, zwiſchen den Reichsſtänden, meinen treuen Unterthanen und Mitbürgern, das Band der Vereinigung zu werden. Es kommt auf ſie an, ob und wie ſie meine Bemühungen dazu nutzen wollen.

Die Reichsſtände können ſich deſto ſicherer auf mich verlaſſen, da ich, wie ich ſchon geſagt habe, vor ihrer Gegenwart verſichert, daß ich mit dem was die Reichsſtände von verlangen, zu finden [illegible] mich begehren werde. Ich bin der einzige im Reiche der, ob er zwar ein erhabener Landesfürſt iſt, dennoch keine nähere Verbindung mit dem Intereſſe des einen Standes hat als mit dem Intereſſe des andern, ſondern mit dem ganzen gleich nahe verbunden iſt, und daher auch der einzige der in dieſer Angelegenheit nicht partheyiſch wäre.

Alles dieſes übergebe ich den Reichsſtänden, und bitte den Hrn. Landmarſchall und die Sprecher es ihnen von meinetwegen vortragen zu laſſen.

Bruchſal, den 4 Januar.

Der Reichsgraf A. J. Graf von Limburg-Styrum, K. K. Kammerherr und Obriſt, iſt auf ſeiner Reiſe von Wien hieher in ſeinem [illegible] Jahre geſtorben und ſeine Leiche hier [illegible] angekommen.

Haag, den 11 Januar.

Die Octroy der holländiſchen weſtindiſchen Compagnie iſt auf 30 Jahre verlängert worden.

Angers, den 31 December.

Den 19ten dieſes um 6 Uhr abends hatten wir eine ſchreckliche Erderſchütterung; 2 Feuerballen 5 Fuß lang und 3 Fuß breit ſahen [illegible] wie der Blitz in S. W. auf und ab, und als ſie verſchwunden waren, entſtand ein heftiger Sturm von eben der Gegend bis 10 Uhr. Vier Tage vorher waren die Loire und andre Flüſſe ſehr angeſchwollen und übergetreten, ohne daß viel Regen gefallen war. Den 21 und 22 hatten wir wieder Donner, Sturm und Hagel.

Wien, den 8 Januar.

Laut einer kaiſerl. königl. allerhöchſt angeſchloſſenen Verordnung, ſollen alle Extra Steuern für 1772 ſo wie für 1771 geſchehen, erhoben werden.

Gelehrte Sachen.

Der Deutſche iſt überall ein Ausländer in Anſehen, ſelbſt im Lande der Geburt wird er hindangeſetzt, und ſeine Muſik den [illegible] an die Seite geſetzt. Es würde es auch in andern Stücken ſeyn, wenn man die Ehre hätte ihn auch einzeln [illegible] zu kennen. Die aber erſten die Deutſchen Virtuoſen in der Muſik vor, die andern aber nicht, und können alſo auch nicht nur ſo in fremden Landen mit Ehre und Reichthum überhäuft werden. Zwar kan man es nicht übel, denn wir beſitzen ſie ſelbſt [illegible], und wiſſen ſchon, daß ſo viele von andern großen Meiſtern auf gewiſſe Weiſe für ein Vaterland verlohren ſind. Jetzt ſind doch noch [illegible] die uns geblieben und die wir groß ehren können, zu denen gehöret unter andern Herr Rolle in Magdeburg. Er hat es längſt in verſchiedenen Cantaten und andern Compoſitionen bewieſen, daß er Seele und Leben in den Buchſtaben der Poeſie bringen und ſie in den harmoniſchen Wohlklang der Muſik einzuſchmelzen und mit einer ihm eignen ſanften Art Allen zu [illegible] weiß. Neulich hat er ein ſchönes Drama „Der Tod Abels“ componirt und herausgegeben, und erhält vielen Dank, daß er dabey von einem der ihn nicht kennt, und dem ſeine Muſik viel Vergnügen gemacht hat.

Die Arien und Duette ſind alle ſehr fließend und voll Ausdruck, beſonders eine auf die [illegible] der Eva ſingt, und die Chöre ſind vortreflich. Das letzte Chor aus H. moll „[illegible]“ iſt ſo ſanft und ſo aus dem Herzen componirt, daß man es neben dem bekannten Amen des unſterblichen Pergoleſe, Stabat mater, hinſtellt. Nur Schade daß man nicht alle Stimmen dazu vollſtändig in Partitur hat, denn es ſind hier nur Singſtimmen da, und die andern ſind Clavier ausgezogen.

Bologna. Der in ganz Italien ſehr berühmte Pater Franciſcus Moſcati von Verona, ein Jeſuite, iſt in ſeinem 72ſten Jahre am Schlagfluß geſtorben. Er hat viele Predigten herausgegeben, und war eben beſchäftiget, eine neue Auflage in 4 Tom. in 4 zu veranſtalten.

Florenz. Die Buchhändler und Buchdrucker Allegrini, Piſoni und Comp. werden Sechs Sonaten für die Violin allein und Baß von dem berühmten Virtuoſen Pietro Nardini im Januar 1771 herausgeben, zu 30 Pauls für die Subſcribenten, und zu 40 für die andere.

Paris. Der König hat auf den Gütern von Anet und [illegible] in der Gegend von Compiegne eine Ackerſchule angelegt, wo junge Leute [illegible] die Ackerbauarten in Büchern [illegible]. Die jungen Landleute, die hier angenommen werden, haben ein Jahr freye Wohnung, Kleidung und freyen Tiſch, und wenn ſie ſich hervorthun, am Ende des Jahres und ihres Unterrichts einen Pflug nach der neuen Einrichtung und eine Egge haben. Herr Sarcey von Sutieres hat die Aufſicht über dieſe Anſtalt.

Frankfurth. Der Prof. Megerlin hat den Koran ins Deutſche überſetzet; das Werk iſt mit dem in Kupfer geſtochenen Bildniſſe des Propheten Mahomets, in dem Verlage des hieſigen Buchhändlers Herrn Joh. Gottl. Garbe, von 700 Seiten in Octavo, ſehr ſauber gedruckt erſchienen, und daſelbſt käuflich zu haben.

Als der Barde ausgeſungen hatte.

Dem edlen nicht der Reiche
Und Thor! Kein Königsthron
Belohne dich! Dein Lohn
Wächſt auf der Eiche.

Die 116te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen Fünf Nummern ſind folgende:

17. 10. 57. 56. 83.

Die 117te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 30ten Jan. und ſie nachdem in [illegible] Ordnung, von 7 zu 7 Wochen. Mannheim, den 9ten Januar, 1772.

Von wegen der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Diejenigen, die an den Müller Jürgen Hinrich Nicolaus Harmſen in Wandsbeck Anſprüche, und Forderungen zu machen haben, werden hiemit von dem Gerichte peremtorie ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii citirt, ſolche wenn ſie Einheimiſche ſind, innerhalb 6 auswärtige aber innerhalb 12 Wochen, mit Beybringung nöthigen Beweiſes, und die letztern unter Beſtellung Procuratorum ad Acta zu profitiren. Zum öffentlichen Verkauf dieſer Mahl-Mühle iſt der 6te Febr. dieſes Jahres beſtimmet, an welchem Tage ſich die Kaufluſtigen Vormittags um 11 Uhr in der Mühle einzufinden haben, und noch vorhero die Verkaufs-Conditionen bey dem Gerichtsvogte des [illegible] der Mühle gewärtigen können.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten Januar.

Wechſelpreis.

Amſt. Bco.	33 ⅜	St. p. D. f. w. 32 ß	8 T. Sicht.
dito —	33 ⅛	—	
Paris	25¼	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25½ geld	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	33 ß 11½	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅞	Gl.	kurze Sicht
dito —	5¼ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	3½		
dito —	3¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,			Gl. p. Cr. à 4 Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅛		pCt. ſchl. à 4 Bco.
Louis d'or & Fred'or für w.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	31½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or voll.	11 ℳ	12 ß
Ducaten voll. —	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ½ ß.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	6 ß.
— 10 à 11 Löthig —	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten —	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Zeitungsexpedition und übrigen Zeitungsboden in Hamburg, auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 12.

Der
Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Dienſtags, den 21ſten Januar.

Pera bey Conſtantinopel, den 3 Decemb.

Es ſind zwey [illegible] nach dem Lager abgegangen, und man ſagt daß ſie dem [illegible] ſeinen Abſchied bringen, wenigſtens werden nach ihrer Ankunft einige Veränderungen bey der Armee geſchehen.

Unſre Niederlage an der Donau ſoll ſehr groß geweſen ſeyn, und die Ruſſen eine außerordentlich große Beute an Kriegsbedürfniſſen, Geld und Juwelen gemacht haben. Als der Großvezir auf ſeiner Flucht zu [illegible] angekommen war, drohte der [illegible] der Armee, daß er noch [illegible] einen allgemeinen [illegible], wenn er nicht nach Adrianopel in die Winterquartiere gehen würde; er [illegible]. [illegible] des Großvezirs [illegible] von hier haben [illegible].

Heute iſt der Preis des Brodts herabgeſetzt worden.

Petersburg, den 3 Jan.

Die Gemahlin des hier reſidirenden Königl. Pohlniſchen Geſandten und Ritters Grafen von [illegible] iſt von ihrer Krankheit wiederhergeſtellt, und wird nächſtens ihre Rückreiſe antreten.

Copenhagen, den 14 Januar.

Der König hat dem Kammerjunker Hrn. Albrecht Philipp von Levetzow den Kammerherrn-Schlüſſel gegeben, und den Etats-Rath, Hrn. Guldberg, der bey dem Informator des Prinz Friedrich geweſen, zum [illegible] und [illegible] ernannt.

Alle characteriſirte und bürgerliche Perſonen hier in der Stadt haben die Freyheit erhalten, daß ſie [illegible] die Woche in dem Königl. Reithauſe reiten dürfen.

Von Altona wird gemeldet, daß im December vorigen Jahrs auf der dortigen Rhede 4 Schiffe geſtrandet ſind. [illegible] nach Hamburg mit 270 Oxhoft Wein, [illegible] und [illegible]. Zwey Mann von der Equipage und [illegible] ſind gerettet worden.

Uebermorgen iſt [illegible] der Ankunft des Hofes in die Stadt zum erſtenmale auf dem [illegible] Maſquerade.

Stockholm, den 7 Januar.

Es ſollten zwar die ſogenannten Reichstags Arbeiten heute wieder ihren Anfang nehmen, allein es iſt heute noch nichts vorgenommen worden, weil die Reichstags Glieder noch zum Theil nicht wieder angekommen ſind.

Cadix, den 13 December.

Der Herr von [illegible], Chef d'Eſcadre ꝛc. iſt zum Commandeur der Flotte ernannt worden, die künftiges Jahr nach Veracruz gehen wird.

Marſeille, den 27 December.

Briefe von Salonica melden, daß neulich 5 türkiſche Felouquen, die aus den Dardanellen kamen, ein leichtes ruſſiſches Fahrzeug auf dem Wege angetroffen und angegriffen haben, daß ſie aber mit Verluſt abgeſchlagen worden ſind.

Verſailles, den 8 Januar.

Die Deputirten der Stände von Bretagne, für die Geiſtlichkeit der Biſchof von Treguier, für den Adel, der Marquis von [illegible] und für den dritten Stand Herr von la Cour [illegible], und der Graf von la Bourdonnaye, ſind den 5ten dieſes zur Audienz gelaſſen worden, und der Graf von Guines, Königl. Ambaſſadeur am Hofe von London, hat Abſchied vom Könige und der Königl. Familie genommen, und wird dieſer Tagen nach London abreiſen.

Der bevollmächtigte Königl. Miniſter am Hofe von Brüſſel, Baron von [illegible], hat ſeinen Abſchied vom Hofe erhalten, und iſt hier bereits angekommen.

Paris, den 10 Januar.

Das dem Herzog von Orleans wegen Einziehung der Domainen übergebene Memoire ſcheint nicht die gehoffte Wirkung gehabt zu haben. Die [illegible] der Domainen haben Befehl erhalten, der Einnahme in gewiſſen Theilen, die der Herzog bisher gehoben hat, für Königl. Rechnung zu heben.

Man ſpricht wieder von der Vermehrung der [illegible] beym Theater und von Errichtung neuer Stellen.

Das Päckchen mit 8 Millions Königliche Effects ſoll einem reichen Juden geſtohlen ſeyn, der ſeine geſtohlene Brieftaſchen nicht erhalten konnte, und dieſe große Summe, damit ſie beide [illegible] an Ort und Stelle kame, als ein anderer [illegible] Päckchen eingeflochten hatte. Der Jude hat ſich umgebracht.

London, den 10 Januar.

Am Montag Abends giengen einige beſondere Inſtructionen für unſern Ambaſſadeur in Petersburg, Lord Cathcart, [illegible], und am Donnerstage wurden ſie von hier an ihn abgeſchickt; man ſagt, daß er zugleich dabey ſeinen Rappel erhalten habe. Robert Gunning, Esq., Ambaſſadeur in Berlin, iſt zu ſeinem Staat nach Petersburg ernannt.

Geſtern hatte der Graf von Harcourt ſeine Abſchieds-Audienz, und wird künftigen Sonntag nach Paris abreiſen.

Briefe von Gibraltar melden, daß die Spanier gegen unſere Garniſon ſehr freundſchaftlich thun, und ihnen alles [illegible] erlaſſen, was ſie nöthig haben, und ferner daß [illegible] ein portugieſiſches Schiff aus der Türkey kommend mit einer Ladung von 300000 Pfund Sterl. an Werth, nach Algier gebracht haben. Dies letztere braucht aber noch wohl Beſtätigung.

Geſtern Morgen ward ein Cabinets-Rath gehalten, über Depechen, ſagt man, die den Abend vorher von Paris angekommen waren.

Man hält für gewiß, daß Herr Townshend ſchon Befehl habe, herüber zu kommen.

Gegenwärtig iſt ein [illegible] von [illegible], der ſich hier ſchon einige Zeit incognito aufgehalten hat, dem König vom Kayſerl. Königl. Ambaſſadeur unter dem Nahmen eines Grafen von [illegible] vorgeſtellet.

Es geht ein Gerücht, der Lord Chief Juſtice von [illegible] werde nächſtens reſigniren, und Herr Charles ſeine Stelle erhalten.

Vorgeſtern Abend ſpielte Garrick den Hamlet auf Drury-Lane Theater, und das Haus ward ſo gedrängt voll daß über 1000 Perſohnen wieder weggehen mußten.

Geſtern hat ein ruſſiſcher Agent 4 Schiffe von 400 Tonnen jedes in Sold genommen, die Proviſion aus Irland nach den ruſſiſchen Schiffen im Mittelländiſchen [illegible] und Livorno zu bringen.

Dublin, den 1 Januar.

Heute gab der Lord Lieutenant die Königl. Einwilligung zu einer Bill, dadurch dem Könige eine Erhöhung der Abgaben von gewiſſen in der Bill benannten Gütern zugeſtanden, und zu einer andern dadurch die Einfuhre alles Gold- und Silbertreſſen in Irland verbothen wird, [illegible] Manufactur ausgenommen.

Aus Pohlen, den 9 Januar.

Man weiß noch nicht ob die an die Höfe von Wien und Berlin ernannten Geſandten die pohlniſche Kleidung beybehalten oder verändern werden. Zur [illegible] der Koſten hat der erſtere auf dem [illegible] 2000 Ducaten und der letztere 1500 bekommen.

Die Confederirten ſind nicht [illegible] mit dem [illegible] Marſchall des Grafen von Pac zufrieden; ſie haben ihm einen anderen beygeordnet, dann ſie verbieten Aemter und Wohlthaten vom Könige anzunehmen, und alle deſſen Verordnungen für ungültig erklären. Uebrigens iſt die Lage der Sachen in Pohlen zu Anfang des Jahres die; um Warſchau ſtehen die Ruſſen, und ſind auch in den Vorſtädten [illegible] einquartiert. Im [illegible] laufen noch ein Malczewski, und [illegible] in Kleinpohlen herum. Zaremba, mit dem Pulawski vereiniget, ſind auch nicht fertig, da ihnen [illegible] durch die Preußiſchen Truppen abgeſchnitten iſt. Sowohl Großpohlen und das Pohlniſche Preußen ſind nicht weniger faſt ganz von Preußen beſetzt iſt, ſo ſiehet Kleinpohlen auch von Ruſſen voll. Der Obriſtlieutenant Stackelberg ſtehet in Cracau, Lange in Opoczno, [illegible] in Sendomir, [illegible] in Pinczow und der Generalmajor Zamoren in Lublin. Einen noch von fremden Truppen freyen Theil in Petrikau wird Lange von Opoczno aus decken. Und von Lemberg aus wird Reuſſen und Volhynien in Ruhe gehalten und ſelbſt das in der [illegible], von da man die Gefangene noch immer eingebracht und nach Polonne und weiter nach Rußland abgeführt werden. In Litthauen ſind nur noch kleine Streifpartheyen dann und wann zu ſehen, beſonders vom [illegible].

Von der Donau den 6 Januar.

Ali Bey ſoll Damaſcus und Syrien wieder erobert haben. Viele Einwohner, die Verräther geworden waren, mußten dieſen Verrath mit ihrem Blute bezahlen, und, damit er ſich wieder einen künftigen Verrath der übrigen ſichere, hat er eine große Menge Kinder als Geiſſel mitgenommen.

Wien, den 6 Januar.

Der Prinz von Anhalt Schaumburg hat ſeinen Abſchied erhalten. Er wird in ruſſiſche [illegible] Dienſte, und wird nächſtens nach Petersburg abgehen.

Man ſagt, der Biſchof von Gurk, Fürſt Colloredo, Sohn des Reichs-Vice-Canzlers, werde Erzbiſchof von Salzburg werden.

Wien, den 11 Januar.

Geſtern abends um 5 Uhr iſt der an den Kayſerl. Königl. Hof ernannte Königl. franzöſiſche Geſandte, Prinz Ludwig von Rohan Guimené, hier angekommen.

Münſterbilſen, den 8 Jan.

Die Gräfin von Stadion Thannhauſen, Dechantin unſeres Capitels, iſt heute einſtimmig zur Aebtiſſin erwählet worden.

München, den 6 Januar.

Zu Ende des vorigen Jahres ſind hier große Veränderungen gemacht worden. Der Churfürſt hat ein neues Kriegs Oeconomiedepartement angeſtellet, es dem Hofkriegsrath einverleibet, und den Grafen [illegible] von la Roſée zum Hofkriegsrath Präſidenten, und den Grafen Franz Cajetan von la Roſée zum Hofkriegsrath Directoren ernannt.

Haag, den 12 Januar.

Der ruſſiſchkayſerl. Miniſter, Fürſt Gallizin, hat aus Livorno folgende Nachrichten erhalten, die der daſelbſt angekommene Fürſt Georg Dolgorucki mitgebracht hat.

"Der Graf Alexis von Orlow hat mit allen Truppen unter Commando des Fürſten G. Dolgorucki eine Landung auf der Inſel Metelino gethan, und ſo glücklich daher alle Türken, die Anfangs tapfern Widerſtand thaten, ins Caſtel jagte. Unterdeß die Flotte das Caſtel bombardirte bemächtigte ſich der gedachte Fürſt Dolgorucki des Hafens u. der Arſenals, die mit Schiffsbauholz und allerley Kriegsgeräthſchaften angefüllet waren, nahm auch 2 Schiffe von 60 und 70 Canonen und eine große Galeere die alle 3 vom Stapel laufen ſollten, ſteckte die anſehnlichen Oelmagazine in Brand, und plünderte die Stadt, bey welcher Gelegenheit die Soldaten viel Beute gemacht haben.

Darauf ſind die Truppen wieder an Bord gegangen, und die Flotte den 25ſten November mit einer großen Menge kleiner Schiffe zu Paros angekommen. Die Ruſſen haben bey dieſer Expedition 10 Mann todt und 15 Verwundete."

Frankfurth, den 13 Januar.

Das heutige Stück der hieſigen Frankfurter K. R. O. P. A. Zeitung hat folgendes.

"Man will Nachricht haben, daß Se. Preußiſche Majeſtät dem [illegible] aufgetragen haben, ein Corps leichter Truppen von 1200 Mann zu errichten, es ſoll aus 600 Mann Freybataillon zu Fuß, 300 leichten Dragonern und 300 Huſaren beſtehen. Der Werb- und Sammelplatz iſt zu Halle, wo ſich jetzt der Hr. Major nebſt ſeinen Officiers befindet."

Auszug eines Briefes von Satalien in Caramanien, den 29 September.

Wir ſind hier [illegible], welche 6 ruſſiſche Kriegsſchiffe in unſerem Golf angekommen ſind. Sie haben den [illegible] Auguſt über zu [illegible] (Thermeſſus) eine Landung gethan, fanden aber mehr Widerſtand als ſie daſelbſt vermuthet waren. Von da giengen ſie nach [illegible], einem Ort der am Abhange des Berges Taurus liegt. Es iſt daſelbſt ein Schloß, das aber gemeiniglich nur mit Schäfern beſetzt iſt, die ihre Hütten in der Nachbarſchaft haben. Dießmal war gar niemand darin, und die Ruſſen haben es in Brand geſteckt, und die Artillerie, die in 12 alten eiſernen Canonen beſtand, mit denſelben mitgenommen. Sie machten darauf Jagd auf zwey albaneſiſche Schiffe, die mit reichen Ladungen von Alexandrien kamen; die Capitains ließen aber ihre Schiffe lieber in Flammen aufgehen, als daß ſie den Feinden in die Hände fielen. Die Ruſſen ließen ſich 7 von ihren Schiffen vor dieſem Platze ſehen, wo man die Garniſon der Feſtung mit 10000 Mann [illegible] Caramanen verſtärkt hat. Sie beſchoſſen den ganzen Tag hin und wieder mit ſchwerem [illegible] auf einen Canonſchuß nahe. Die Einwohner [illegible] auf ſie Feuer, und zwangen ſie, ſich wieder zu entfernen. Sie rühmen ſich gegen das [illegible] ohne einen Schuß gethan zu haden, und ſtengen ihn vor dem Golf von Macri, ein anderes von ihren Schiffen zu erwarten, das durch die Kanonen von Rhodes am Maſt beſchädiget worden u. in den Golf eingelaufen iſt ſich zu beſſern.

Hamburg, den 20 Januar.

Es iſt hier neulich ein Virtuoſe, auf dem Waldhorn, angekommen, der mit Recht Virtuoſe heißt. Sein Ton iſt voll und ſtark, wird aber auch, wenn er will, ſanfter Flötenton, und er bringt auf ſeinem Inſtrument ganz rein und mit einer großen Fertigkeit Töne heraus, die auf andern Hörnern gar nicht ſind. Er heißt Siphaal, und wird übermorgen den 22 ein Concert in unſerm öffentlichen Concertſaal geben.

Die Gazette de Cologne ſpricht von neuen Zwiſtigkeiten zwiſchen den Holländern und Algierern, weil zwei holländiſche Schiffe auf Schiffe anderer Nationen geſchoſſen hätten.

Jemand in London hat neulich verſchiedene Liſten von Menſchen und Thieren berechnet und gefunden, daß ſich gegenwärtig in England und Irland befinden 400000 Perſonen, die von ihrem Stande leben; 20000 die ſich Kutſche halten; 4000 Negers; 11000 Lakaien; 20000 Perſonen die Hunde halten; 70000 [illegible]; 40000 [illegible]; 2000 Stiere und Bären, die zu den öffentlichen Schauſpielen unterhalten werden u. ſ. w.

Gelehrte Sachen.

Wien. Der Kaiſerl. Königl. Leibmedicus, Hr. Störk, hat dieſer Tagen eine Abhandlung über die Einimpfung der Kinderblattern herausgegeben, darin er Nachricht giebt, auf welche Art und Weiſe er im vorigen Jahre zu Schönbrunn die Einimpfung an [illegible] Perſonen von 7 Monath bis 15 Jahren [illegible] verrichtet, und von der Geneſung ſehr vieler Blatternpatienten, die er bey den natürlichen Blattern [illegible] behandelt hat.

Lied einer Bergnymphe, die den jungen Herkules ſahe.

Sehe! da geht er hin!
Der holde Jüngling, ſehe!
In dem umfließenden Golde der Jugend!
Wie ein Gott geht er

Durch die Gefilde!
Flügel! Flügel gib mir!

O Göttin Idalia
Schütte mich aus!

Ganz um ihn zu fließen,
Wie Morgenthau um Blumen fleußt,
Die friſcher blühn,
Fühl er mich,

Feuer, Feuer der Liebe
In ſeinen Adern,
Durchſtrömenden Götterhauch mich!
Wie iſt mein Geliebter!

Strömend iſt ſeine Jugend!
Wie ein ſchäumender Becher fleußt er
Ueber vom Lebensſaft!
Athmet um ihn die blühende Hebe

Balſam aus,
Wie deine Rauchhügel Duften
Wie meine Blumenberg' im Frühling!
Hervorſtrahlt er das flammende Leben

Durch ſeine Augen im Sonnenſtrom!
Glüht es auf wie Morgenroth
In ſeinen Wangen! brennt
Durch ſeine Lippen!

Duftet auf um ſein Haupt!
Und wähle in ſeinen hangenden Goldlocken
Um Nacken und Stirn!
In meine Felshalle komm!

Ha! ins Wonnebette zu mir!
Stürze Becher voll Götterfreuden
Ueber mich aus!
Umfleuß mich!

Umfleuß mich wie
Im Bade das Gewäſſer
Ambroſia! Ambroſia du!
Herabgegoſſen von dem Olympus um mich!

No. [illegible]

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Mittwoche, den 22ſten Jenner.

Niederelbe, den 21 Jannar.

Ein Courier von Coppenhagen hat heute die Nachricht mitgebracht, daß der Graf Struenſee und Brandt und verſchiedene andre in Arreſt ſind. Die ganze Stadt iſt illuminirt geweſen, und der König iſt mit dem Prinz Friederich durch die Stadt gefahren. —

Stockholm, den 7 Jannar.

Die Rede des Königs an den Landmarſchall und die Sprecher iſt ohne vorläufige Kenntniß des ſecreten Ausſchuſſes gedruckt worden. Sie iſt dem Publico ſehr willkommen geweſen, diejenigen aber, die ſie zum Druck veranſtaltet, dürften, wie man ſagt, Verantwortung haben. Künftigen Mittwochen werden zum erſtenmal nach dem Feſt wieder Plena gehalten werden; einige von den Reichstags-Deputirten haben ihre Geſchäfte ſchon wieder angefangen. Der König wird künftigen Sonntag in die Stadt zurückkommen.

Der Cordon an der rußiſchen Gränze iſt noch nicht nicht aufgehoben worden. Das Getraide iſt hier im Preiſe gefallen.

Zu Ende des vorigen Jahres iſt der junge Graf Georg Wilhelm Piper, Sohn des General-Majors und Landshauptmanns, geſtorben.

Paris den 10 Jannar.

Am 19ten December iſt der Graf von St. Hilaire, Ritter des Königl. Militair-Ordens von St. Louis, zu Rouen geſtorben.

Mademoiſelle de Bourbon, eine natürliche und legitimirte Tochter des verſtorbenen Grafen von Charolais, heyrathet den Grafen von Lowendahl, einen Sohn des verſtorbenen Marſchall dieſes Namens.

Die [illegible] der [illegible] wird nun nächſtens vor ſich gehen. Die [illegible] darüber iſt ſchon vom Lande eingegangen.

Denen exilirten Parlementsgliedern, die ihre Chargen [illegible] haben, wird jetzt vieler Gnade bezeiget, und der Canzler erleichtert ihnen, wenn ſie andre Bedienungen ſuchen, den Weg dazu ſo viel er nur kann.

Vor einiger Zeit ward mit der Uniform der Schweizer eine Veränderung vorgenommen, und ſie kürzer und enger gemacht; aber die Erfahrung hat gelehrt, daß die Soldaten im Winter in den kurzen Kleidungen ſehr viel leiden. Man hat alſo beſchloſſen, daß künftig mehr Tuch genommen, und ihre Uniformen, wie die Uniformen der franzöſiſchen Garden gemacht werden ſollen.

London, den 10 Januar.

Die Pulvermühlen zu Mouſlen und Hounslow haben durch ihr Auffliegen vielen Schaden angerichtet, und alle Fenſter auf einige Meilen umher zerſchlagen. Der König hat 200 Pfund Sterl. denen, die dabey am meiſten gelitten, austheilen laſſen. Man hat die Erſchütterung 40 Meilen weit ſpühren können. Da viele Leute in London von der Erſchütterung mehr erzählt als ſie empfunden haben, ſo ſind unſre öffentlichen Blätter itzt voll Bonmots über dieſe Erſchütterung, und ihre Wirkungen.

Die Schiffe, auf denen Ritter Bankes und Solander ihre Reiſe antreten, ſo wie ſie thun, ſollen verſchiedene Familien nach Falkland bringen, die ſich auf dieſer Inſel anbauen wollen. Die Abreiſe dieſer Herren dürfte wohl noch einen Monath aufgeſchoben werden.

Man kann es nicht genug ſagen, wie friedfertig Spanien iſt, und wie wenig wir Krieg zu befürchten haben, und doch wird unſre Seemacht nicht vermindert ſondern vermehrt. Das Kriegsſchiff, Prinz Georg, von 90 Kanonen, wird zu Chatham ausgerüſtet, die Fregatte Juno ſegelt nach dem mittelländiſchen Meere, und das Schiff, Union, von 90 Kanonen, nach Jamaica.

Endlich iſt die Oſtindiſche Compagnie zum Schluß gekommen, die Anzahl ihrer Schiffe zu vermindern, und die beyden Rechtsgelehrten, Wedderbourne und Dunning arbeiten daran, ein ordentliches Geſetzbuch für die Länder der Compagnie in Oſtindien zu verfertigen.

Geſtern, nach der Cour, giengen Lord North, der Graf von Rochford, und die Geſandten von Berlin und Stockholm mit einander nach der Königin Pallaſt, wo ſie mit Sr. Majeſtät dem Könige, eine Unterredung über den Commerz-Tractat hatten, welcher zwiſchen England und Schweden geſchloſſen, und nächſtens ratificirt werden ſoll.

Der Premierminiſter, Lord North, will die Gelder für dieſes Jahr durch Hülfe einer Lotterie, ohne eine neue Auflage, aufbringen, und von der National-Schuld 3 Millionen abbezahlen.

In unſern Colonien in Nordamerica ſind viele Weinſtöcke gepflanzt worden, und die hieſige Societät hat Hrn. [illegible], der die meiſten gepflanzt hat, eine goldene Medaille deswegen überſchickt. Da Spanien und Frankreich Wein im Lande haben, ſo haben ſie freylich nicht ſo viel Urſache ihn in America anzubauen, als wir, die wir ihn nicht im Lande haben.

Man ſiehet hier die Genealogie der Herzogin von Cumberland. Ein engliſcher Kaufmann, Lawſon, gieng nach Jamaica, und zeugte daſelbſt mit einer ſeiner Sclavinnen eine Tochter, welche ſehr ſchön war, und Zeichen eines fähigen Kopfes von ſich gab. Der Vater ſandte ſie nach London, ſie erziehen zu laſſen. Lawſon, der viel Geld erworben, und keine Verwandten hatte, heyrathete hierauf die Sclavin, welche ihm dieſe Tochter gebohren. Der Irländiſche Lord Irnham verliebte ſich in das Mädchen zu London, heyrathete ſie mit einem Vermögen von 30000 Pf. Sterl. Bald darauf ſtarb ihr Vater, und hinterließ ihr noch 60000 Pf. Sterl. Lord Irnham zeugte mit ſeiner Gemahlin 2 Kinder, einen Sohn, den Oberſten Luttrell, und eine Tochter, die jetzige Herzogin. Ihre Mutter iſt todt; der Vater lebt noch.

Man ſchreibt von Sheffield, daß dieſer Tagen 20000 Muſqueten, Piſtolen und Bajonnetter, für den Römiſch-Kayſerl. Hof wären abgeſchickt worden.

Nach den letzten Nachrichten von Madagaſcar wohnen gegenwärtig auf dieſer Inſel über 20000 franzöſiſche Familien.

Briefe aus Spanien melden, daß auf Befehl des dortigen Hofes, keine Fremde von welcher Nation und welcher Religion ſie immer ſeyn mögen, auf den Schiffen gebraucht werden, die nach dem Spaniſchen America gehen.

Dublin, den 1 Januar.

Den 24ſten v. M. hat der Vice-König, Lord Townshend, den Königl. Beyfall zu der unveränderten Subſidien Bill beyden Häuſern bekannt gemacht, und darauf hat das Unterhaus bis zum Januar Ferien gemacht.

Mitau, den 6 Januar.

Im vorigen Jahre ſind hier [illegible] Kinder getauft, 275 Perſonen geſtorben, und 154 Paar copulirt worden.

Aus Pohlen, den 9 Januar.

Die Conföderirten haben, ſagt man, niemals vielen Troſt bey der Pforte gefunden, itzo ſollen ſie aber gar keinen mehr haben, und die meiſten die einigen Troſt geſucht haben, unter andern der Graf Potocki, ſind auf der Rückreiſe nach ihrem Vaterlande. Man will ſo gar wiſſen, daß ſie ſchon an der Gränze Quarantaine halten.

Wien, den 11 Januar.

Heute hat der geſtern hier angekommene Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur der Prinz von Rohan, ſeinen erſten Beſuch bey dem Reichs-Vice-Canzler, Fürſten von Colloredo abgelegt.

Aus Böhmen iſt die Nachricht hier eingegangen, daß der [illegible] von Lichtenſtein, Obriſtlieut. beym Dragoner-Regiment des Fürſten Wenzel von Lichtenſtein, ſeines Vetters, geſtorben ſey.

Es kommen hier noch immer Recruten-Transports und Remonte-Pferde für die Kayſerliche Königliche Cavallerie-Regimenter an, und die Werbungen für die Cavallerie in den Vorſtädten gehen gut von Statten. Ueberhaupt iſt zum Aufbruch der Armeen auf die erſte Order alles fertig.

Der vor einigen Wochen nach Petersburg abgefertigte Kayſerl. Königl. Cabinets-Courier iſt dieſer Tagen von daher hier zurückgekommen. Der Inhalt der Depeſchen, die er mitgebracht hat, iſt aber noch ein Geheimniß. Die am Kayſerl. Königl. Hofe gewöhnlichen Faſtnachts-Luſtbarkeiten ſind wegen einer kleinen Unpäßlichkeit der Kayſerin Königin bis morgen aufgeſchoben worden.

Am Dienſtage präſidirte der Graf von Pergen zum erſtenmal in einem auf dem hieſigen Landhauſe gehaltenen Landes-Rath, als neuerwählter Niederöſterreichiſcher Landes-Verweſer.

Die Kayſerin Königin hat 6000 Fl. für die hieſigen Hausarme beſtimmt, die gleich nach der Entbindung der Königin von Neapel ausgetheilet werden ſollen.

Am verwichenen Sonn- und Montage ſind einige Becker, die ihre Waaren zu Markte getragen, und ſie vor der erlaubten Zeit ausgelegt hatten, aufgehoben und in Verhaft gebracht worden. Es gehet auch die Rede, daß weder am Sonnabend, noch am Sonntage, ein Schauſpiel, noch eine Maſkerade in den öffentlichen Häuſern gehalten werden ſollen.

Antwerpen, den 16 Jannar.

Der Prinz Ferdinand von Rohan, Erzbiſchof von Bordeaux, der Fürſt Biſchof zu Lüttich werden wollte, iſt nach Frankreich zurück gegangen.

Aachen, den 12 Jannar.

Verſchiedene Zeitungen haben den Tod des Ungariſchen Kammerpräſidenten, Grafen Graſſalkowich, angekündiget, und deſſen hinterlaſſenes Vermögen auf 180000 Gulden jährlicher Einkünften geſchätzt. Das letztere iſt wahr, das erſte aber nicht. Er lebt noch wirklich, und hat die Zeitung geleſen, die ihn todt ſagt.

Berlin, den 16 Jannar.

Der König hat, bey dem Graf von Lottumſchen Infanterieregimente, den Major, Hrn. von Wangenheim, wegen ſeiner treuen Dienſte, mit einer Penſion zu verlaſſen; und dagegen den Capitain, Hrn. von Cahill, zum Major, und den bisherigen Juſtizbeamten, Hrn. Ockel, zu Kirch, zum Commiſſionsrath zu ernennen geruhet.

Hannover, den 17 Jannar.

Heute iſt hier ein Courier mit der Nachricht durchgegangen, daß die regierende Landgräfinn von Heſſen-Caſſel im 49ſten Jahre ihres Alters geſtorben ſey.

Braunſchweig, den 8 Jannar.

Von Potsdam wird gemeldet, daß 2 Kinder, die vor 2 Jahren inoculiret waren, und bey denen ſich der Blatternausſchlag deutlich zeigte, wie ſelbſt der Medicus verſichert hat, neulich, als eins der andern Geſchwiſtern, die nicht inoculirt waren, mit den natürlichen Blattern befiel, davon angeſteckt worden und zum zweytenmal die natürlichen Blattern erhalten haben, wie auch die Herren Medici einſtimmig verſichert haben.

München, den 14 Jannar.

(Siehe das geſtrige Stück.)

Ferner hat der Churfürſt zum Director bey dem neuen Kriegs-Oeconomie-Departement den Grafen Caſpar von Tirziani angeſtellt, und den Grafen Joſeph von Pignatone de Roſe, wirklicher geheimer Rath, General der Cavallerie ꝛc. zum Feldmarſchall ernannt. Es hat dieſer Herr dem Churhauſe einige ſiebenzig Jahr in den wichtigſten Kriegs- und Staats-Angelegenheiten gedient.

Middelburg, den 31 December.

Die Stände von Seeland haben verordnet, daß vom Neujahr an, monathlich alle Mittwochen Abends um 6 Uhr, Betſtunden in den Kirchen gehalten werden ſollen, daß Gott das Sterben unter dem Rindvieh und die Theurung der Lebensmittel, und auch die Seuche unter den Menſchen in Europa wolle aufhören laſſen.

Fuchs und Pferd.

Einſt wurden Fuchs und Pferd
(Warum, das weiß ich nicht; auch hat es
mich verdroſſen,
Denn wir ſind beyde Thiere werth)
In einem Stalle eingeſchloſſen.
Das Pferd fieng an für Ungeduld zu treten,
Und trat
Den armen Fuchs, der nichts zu Füßen hat.
"Das man bitt' ich mir gern verbeten,
Tret' er mich nicht, Herr Pferd, ich will ihn auch
nicht treten."

Gelehrte Sachen.

Ich kam dieſe Tage durch Altona, und man begrub grade einen Todten. Da gieng ich mit heran. Ich mag gerne ein Grab ſehen, und wenn ſo ein Auge voll Thränen noch einmal auf den Sarg hinab blickt, oder ſich einer umwendet und beißt ſich und nicht weinen kann. Wir Leute haben wohl manchmal eine Thräne im Auge, aber eigentlich bin ich doch fröhlich wenn ich ſo jemand begraben helfe. Und warum ſollte ich auch nicht fröhlich ſeyn, [illegible] er doch nun und hat Ruhe — und mir geht das Herz ſchon auf wenn ich nur Morgen [illegible] und an die [illegible] und den [illegible] denke. Aber wieder auf den ſeligen [illegible] zu kommen ſo erzählten die Leute die neben mir ſtunden, daß er in ſeinem Teſtament ſeinen Erben befohlen habe, nicht ſeine Leiche in einem prächtigen Leichenkleide zur Schau zu ſtellen noch mit äußerem Gepränge zur Erde zu beſtatten; ſondern das Geld, was ein ſolcher Aufwand nach ſeinem Stande und Vermögen würde gekoſtet haben, an Nothleidende auszutheilen. Nun, dachte ich, das iſt einmal ein vernünftig Stück von einem Gelehrten. Es iſt ein rührender heiliger ſchöner Anblick, eine Leiche mit Gefolge zu ſehen; aber es muß ohne Flitter-Staat ſeyn. Die ſtille blaſſe Todesgeſtalt iſt ihr Schmuck, und die [illegible] der [illegible] ihr Gala-[illegible] und das erſte [illegible] zur Auferſtehung!

Der Bothe

Die 116te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

17. 10. 57 36. 83.

Die 117te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 30ſten Jan. und die nachfolgenden in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 9ten Januar, 1772.

Von Seiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Diejenigen, die an den Müller Jürgen Hinrich Nicolaus Harmſen in [illegible] Anſprüche, und Forderungen zu machen haben, werden hiemit von dem Gerichte peremtorie ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii citirt, ſolche wenn ſie Einheimiſche ſind, innerhalb 6 auswärtige aber innerhalb 12 Wochen, mit Beybringung nöthiger Beweiſe, und die letztern unter Beſtellung Procuratorum ad Acta zu profitiren. Zum öffentlichen Verkauf dieſer Wind-Mühle iſt der 6te Febr. dieſes Jahres beſtimmt, an welchem Tage ſich die Käufer Vormittags um 11 Uhr in der Mühle einzufinden haben, und nach verleſenen Verkauf Conditionen der Höchſtbietende des Zuſchlags der Mühle gewärtigen kann.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ſten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33 ⅜	St. p. D. d. v. 32 ß	6 W. Sicht.
dito —	33 ¼	———	
Paris	25 ¼ St.	ß Bco p. Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	—	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	33 ß 11 ½ d.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 ⅝	Gl.	kurze Sicht
dito ———	0 ½ geb		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	32		
dito ———	31 ½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	Gl. p Ct. als Bco.	
Dan. & Holl. gr. Ct.	26 ⅞ à 27	p Ct. Gl. als Bco.	
Louis d'or & Fried'or für v.	44 ⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32 ⅛ à ¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	11 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück — —		[illegible]

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten ———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 14.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 24sten Januar.

Copenhagen, den 18 Januar.

Der König hat gestern gnädigst geruhet, einige merkwürdige Veränderungen zu machen. Se. Majest. waren den 16. bis nach Mitternacht auf der Masquerade, die in dem französischen Comödienhause gehalten wird. Bald nachdem die Masquerade geendigt war, [illegible] Königl. Ordres, die [illegible] Veränderungen [illegible], außerhalb, und zwischen 4 und 5 Uhr wurden Königl. Ordres zufolge der Graf Struensee, der Graf Brandt, der Justizrath Struensee, der [illegible] Berger, und der Generallieutenant von Gähler u. seine Gemahlin, jedweder für sich, nach der Citadelle gebracht, und der General Gude, bisheriger Commandant von Copenhagen, der Obrist Falkenskiold und verschiedene andere bekannte [illegible] in Arrest. Es gieng bey allem diesem so ordentlich und still her, daß des Morgens fast niemand in der Stadt etwas von dem wußte, was geschehen war. Als aber die Veränderungen anfiengen bekannt zu werden, versammelte sich das Volk vor dem Schlosse, und machte, als sich der König mit der Königin Juliana Maria und dem Prinz Friedrich am Fenster zeigte, ein großes Freudengeschrey. Zu Mittage fuhr der König mit dem Prinz Friedrich in einem Staatswagen durch die Stadt, und das Volk drängte sich um den Wagen, und folgte ihm in sehr großer Menge bis wieder zum Schlosse, unter unaufhörlichem Freudengeschrey. Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet, u. der Pöbel hieng die Nacht einige Unordnungen an verschiedenen Häusern von übeln Ruf.

Die vornehmsten bey diesen Veränderungen gebrauchten Personen sind, der Graf Ranzau von Aschberg, der General Major von Eichstedt, Chef des Seeländischen Dragoner Regiments, der Obrist Köller, Chef des Falsterschen Regiments, welche beyde Regimenter hier in Garnison liegen, der Generalkriegscommissaire Beringskiold und verschiedene Officiers von beyden Regimentern; der Graf ist zum General von der Infanterie, der General Major zum General der Cavallerie, der Obrist zum Generallieutenant, und der General Krieges Commissaire zum Kammerherrn ernannt worden, und die Officier alle um einen Grad avancirt.

Der Geheimde Rath, Graf von Thot, ist zurückgerufen worden, und man hofft und erwartet noch andere Veränderungen.

Die verabschiedete Königl. Leibwache ist wieder angenommen, und hat heute zum erstenmal ihre Posten wieder bezogen.

Helſingöer, den 18 Januar.

So eben kommen Ihre Maj. die Königin mit Ihrer Prinzeſſin Tochter nebſt einem kleinen Gefolge hier an.

Stockholm, den 14 Januar.

Vorigen Donnerstag iſt der Hof von Ekolsſund hier glücklich wieder eingetroffen.

Smirna, den 15 Novemb.

Endlich ſind wir von der Peſt ganz frey, aber von den innerlichen eigenmächtigen Agas noch nicht ganz. Hoſſe Aga, Gouverneur von Sola iſt ab- und Ualed Aga, Bruder des Kara Osmann Oglou, an ſeiner Statt ernannt worden. Vorige Woche gieng er mit einem Corps Cavallerie über Chelmé nach ſeinem neuen Gouvernement ab. Die Unruhen zwiſchen verſchiedenen Agas zu Cordhourman ſind gänzlich beygelegt.

Conſtantinopel, den 3 Decemb.

Man hat nunmehro ſichere und gute Nachrichten von der letzten Niederlage des Groſvezirs; ſie iſt aber ſo groß nicht als man ſie anfangs ausgeſchrien hat. Die ganze Lager mit aller Artillerie und andern Kriegsgeräth iſt den Ruſſen nur in die Hände gerathen, die heilige Fahne des Mahomeds aber nicht, und der Vezir ſelbſt auch nicht. Die [illegible] iſt ſchon zu Conſtantinopel angekommen, und die Fahne und Caſſe werden auch nächſtens daſelbſt eintreffen. Maxud Gueray, den der Großherr zum Chan der Tartarn, und Bagti Gueray, den er zum Kalga-Sultan ernannt hat, haben den Auftrag erhalten die Krim wieder zu erobern, und bey Adrianopel ſoll ein mächtiges Heer verſammlet werden.

Der Bey ſoll eine große Menge Kriegs- und Mund-Bedürfniſſe von Damas nach St. Jean d'Acre geſchickt haben, und nach Jaffa einige Tauſend Mann Truppen und Canonen ſchicken wollen. Der Großherr hat gleichwohl einen neuen Bascha von Cairo ernannt, und auch einen neuen von Rotaia. Der bisherige Gouverneur von Damas, der zum Gouverneur von Candia ernannt war, hat es ſicherer gehalten, nicht nach Candia zu gehen, und iſt lieber zu einem gewiſſen Druſiſchen Prinzen auf dem Berg Libanon geflüchtet.

Paris, den 21 Januar.

Da der Graf von Lauraguais, Grand von Spanien, und der Prinz von Naſſau-Siegen über die Bezahlung von Spielſchulden in Streit gerathen, und die Marſchälle von Frankreich dieſen Streit nicht haben beylegen können, ſo hat der Graf und der Prinz, nach Brüſſel zu gehen, ihn daſelbſt auszumachen, und die beyden Obriſtlieutenants ihrer Regimenter ſind mit ihnen gereiſet.

Das Memoire des Herzogs von Orleans iſt öffentlich gedruckt worden. Der Herzog von Chevreuſe hat für 100000 Livres Juwelen verkauft. Sein Hotel das von der Herzogin herkommt, iſt zum Verkauf angeſetzt worden, und ſein ſehr ſchönes Schloß Dampierre wird auch, ſagt man, in andre Hände kommen u. ſ. w.

Der Biſchof von Orleans, der nach ſeiner Abtey bey Mans verwieſen war, hat Erlaubniß erhalten nach ſeiner Diöceſe zurück zu kehren.

Die Herzogin von Crillon, des Marquis von Crillon Mutter, iſt zu Avignon in ihrem 95ſten Jahr geſtorben.

Presburg, den 7 Januar.

Die Kaiſerinn Königinn hat die durch den Tod des Grafen und Hrn. Anton Graſſalkowitſch von Gyarak erledigte Oberſtſtallmeiſters-Stelle in Ungarn dem Grafen und Herrn Johann Palfy von Erdöd; die Obergeſpannsſtelle des löblichen Neograder Comitats aber dem Grafen und Hrn. Joſ. Georg von Berenyi übertragen.

Da, wegen dem bey eingefallner ſcharfer Kälte ſich ſehr anhäuften Eiſe auf dem hieſigen Donauſtrome, die fliegende Brücke den 5ten dieſes ausgehoben werden müſſen; ſo ſind zur Ueberfuhr mit verſchiedenen Plätten die beſten Anſtalten vorgekehret worden.

Regensburg, den 13 Januar.

Der Erzbiſchöflich Salzburgiſche Geſandte, Herr Graf von Sauran iſt hergekommen, ſich wegen des Domkapitels, Sede vacante, zu legitimiren.

Der Chur-Cölniſche und Biſchöflich-Lüttichiſche Geſandte von Karg hat ſich wegen des Domkapitels zu Lüttich, Sede vacante legitimiret.

Der hieſige Churböhmiſche Geſandte, Graf Hartig, ſoll, ſagt man als Kayſerl. Commiſſarius bey der bevorſtehenden Erzbiſchofs-Wahl zu Salzburg beſtimmet ſeyn.

Hier hat man auf einem halben Bogen gedruckt: Kurzgefaßte Beweggründe warum die Demolirung der Veſtung Philippsburg nicht eine der Gegend am Rheinſtrom anliegender, ſondern auch dem geſammten Deutſchen Reich nützlich, mithin Kayſerl. allerhöchſte durch ein allergehorſamſtes Reichs-Gutachten anzurathen ſey. Es ſind dieſe Betrachtungen in 13 Punkte abgetheilt, und der Verfaſſer ſucht darin darzuthun daß dieſe Veſtung nach Eingang [illegible] den Reichslanden mehr Schaden als Vortheil bringe.

Der franzöſiſche Miniſter am Churbayeriſchen Hofe, der Ritter von Folard, iſt geſtern hier angekommen, um der Abrede, ſich mit dem hieſigen, Hrn. Grafen von

Vuer, noch vor ſeiner Abreiſe nach Dresden mündlich zu unterreden.

Wien, den 27 Januar.

Vor kurzem hatte ein gewiſſer Cavalier das Unglück einem angeſehenen Prälaten auf der Gaſſe ein Bein abzufahren, ſo, daß derſelbe zwey Tage darauf den Geiſt aufgeben mußte. Der Kayſer hat den Cavalier zu einer Geldſtrafe von 1000 Ducaten verurtheilet, welche unter die nothleidenden Böhmen vertheilet werden ſollen. Zugleich iſt das geſchwinde Fahren in hieſiger Reſidenz bey Strafe der Confiſcation der Equipage verboten worden. Der Prälat war des Cavaliers beſter Freund, und weil derſelbe zwey Schweſtern hinterläßt, die nur von ihm ihren Unterhalt hatten, ſo hat der Cavalier ihnen aus eigener Bewegung ein beſtändiges Jahrgeld von 500 fl. ausgeſetzt.

Der ragusiſche Geſandte, Matthäus Luziani, Graf von Pozza, der hier vor einiger Zeit verſtarb, iſt der 3te ragusiſche Geſandte, der in Jahres Friſt hier geſtorben iſt. Einer ſtarb ohne noch ſein Creditiv übergeben zu haben, und der andre aus Melancholie über den Verluſt ſeiner Schiffe durch die Ruſſen. Der Tod des 3ten iſt deſto unangenehmer für die Republique, weil er ſein Geſchäft faſt ſchon glücklich geendiget hatte. Die Republique begehrt von dem Kayſerl. Hof Schutz und einen Nachlaß von 35000 tauſend Ducaten. Der Grund dieſer Forderung iſt ein Vertrag, welchen Kayſer Leopold glorwürdigſten Gedächtniſſes vor ſiebenzig Jahren mit der Republik geſchloſſen, dem zufolge dieſer Monarch ſie gegen jährlicher Bezahlung von 500 Ducaten in ſeinen Schutz genommen. Dieſes Schutzgeld iſt nun ſeit vielen Jahren nicht entrichtet worden.

Die hieſigen Hoſpitäler liegen ſehr voll Kranken. Der Kayſer hat neulich unvermuthet die Hoſpitäler beſucht, und ſoll nicht allerdings mit der Krankenpflege zufrieden geweſen ſeyn.

Innsbruck, den 1 Januar.

Durch einen von Livorno kommenden, geſtern hier durchgegangenen ruſſiſchkayſerlichen Hrn. Staabsoffizier, der als Courier nach Petersburg gehet, hat man folgende zuverläßige Relation von der Landung der ruſſiſchen Truppen auf der Inſel Metelino.

Die Landung der ruſſiſchen Truppen auf Metelino hatte zum Ziele zwey Kriegsſchiffe, eines von 80 und das andere von 74 Canonen nebſt einer großen Galere, welche auf den Schiffswerften und bereit von dem Stapel zu laufen ſich befanden, zu verbrennen. Die beträchtlichen Batterien, ſo den Schiffswerft vertheidigten, die zahlreiche Miliz dieſer Inſel, und die Schwierigkeit von der Landſeite zu gelangen, überredeten ohne Zweifel die Türken, daß ſie keiner Gefahr ausgeſetzt wären; der Ausgang hat das Widerſpiel gezeiget. Der Herr Graf von Orlow gab den 13ten November um 9 Uhr Morgens das Zeichen zur Landung, der Herr Generalmajor Fürſt Georg Dolgorucki commandirte dieſelbe, welche begleitet mit 2500 Soldaten, und einer gleichen Anzahl Albaneſer geſchehen; ſie waren in 2 Colonnen getheilt, wovon die eine an der Schiffswerfte der Stadt Metelino, die andere aber gegen Norden an das Land ſetzte. Nach einigen Widerſtand, wurden die die Türken endlich zum Weichen gebracht, ein Theil derſelben trachtete die Feſtung zu gewinnen, die andern aber ſuchten ihr Heil auf dem Felde. Nachdem die regulirte Truppen ſich durchgeſchlagen, beſetzte man die Anhöhen um die Stadt, und bedeckte durch das Feuer der Canonen die Albaneſer, denen die Vorſtädte zur Plünderung Preis gegeben werden mußten; die Türken verſuchten fruchtlos verſchiedene Ausfälle. Den 14. bemächtigte man ſich eines Thurms, welcher zu einer Art Außenwerk diente, dadurch die Anhöhen vertheidiget wurden, und mit 8 Canonen beſetzt waren; den 15ten November legte man Feuer an die Kriegsſchiffe ſowohl, als den Werfte, Arſenal, und verrichtet. Magazine, welche die Pforte in dieſen Gegenden aufgehäuft hatten, nach deſſen Verbrennung man ſich wieder zum an Bord begab. Die Landoperation wurde ſowohl von der Artillerie der Schiffe, als Bombardiergaliotten rechts und links der Feſtung auf das lebhafteſte unterſtützet; die Gewohnheiten der Türken ihre Todten und Bleſſirten mit ſich wegzuſchleppen, läßt nicht zu ihren eigentlichen Verluſt zu beſtimmen, ſoviel iſt gewiß, daß er beträchtlich hat ſeyn müſſen, unſer hingegen iſt ſehr mittelmäßig, und befinden ſich ſehr wenig Todte, und Bleſſirte, unter welchen der [illegible] Pyrri. Dieſe Expedition, welche nur 48 Stunden gedauert, machet den Truppen, wie auch dem General der ſie angeführet, recht ſehr viel Ehre. Die vom Feinde eroberten Trophäen beſtehen aus 7 Roßſchweifen, der Fahne des Bacha, 10 ſilberne Schilde, desgleichen der [illegible] die Erbitung eines Bachs zum Geſichte zu erheben pfleget, Canonen, verſchiedenen Paucken, Standarten und Commandoſtäben.

Aus Pohlen, den 15 Januar.

Pulawsky will doch nicht der Urheber von der ſchrecklichen Unternehmung auf den König am 3ten November vorigen Jahres ſeyn; wenigſtens geht ein Manifeſt herum darin er's abläugnet.

Die von den Ruſſen gemachten türkiſchen Gefangenen werden über Bender nach Rußland gebracht.

Speyer, den 12 Januar.

Am verwichenen Dienſtag, den 7ten dieſes Monats, Abends gegen 7 Uhr, iſt die von hier nach Straßburg fahrende ſogenannte Diligence im Wald jenſeits [illegible] von zween Straßenräubern angegriffen worden. Der Poſtknecht ward gleich durch 2 Schüſſe vom Pferde geſchoſſen; eine Reiſende, worunter ein Frauenzimmer, ſind ſehr gemißhandelt, und die Diligence beraubet worden. Nähere Umſtände von dieſer traurigen Begebenheit werden noch täglich erwartet.

Dresden, den 16 Januar.

Hier iſt auf höchſten Befehl zum Beſten der Armen am 14ten dieſes der Anfang gemacht worden, Dienſtags, Donnerſtags und Sonnabends in der Neuſtadt auf dem Gewandhauſe, in der Friedrichsſtadt auf dem Hofbrauhauſe und vor dem Wilsdrufferthore im Hoſpital St. Jacob Brod im höherem Gewichte als gewöhnlich gebacken, zu 2 und 4 Gr. zu verkaufen.

Leipzig, den 14 Januar.

Am vorigen Sonnabend iſt der ruſſiſche Generallieutenant, Graf Fedor Orlow, nachdem ſich dieſer Herr kurze Zeit allhier aufgehalten, von hier wiederum abgereiſet.

Am 11ten Januar, Vormittags um 10 Uhr, iſt die Gemahlinn des Grafen und Herrn, Herrn Albert Chriſtian Ernſt, des heiligen Römiſchen Reichs Grafen und Herrn von Schönburg, regierenden Grafen und Herrn zu Glauchau rc. im 45ſten Jahre ihres Alters, zu Glauchau verſtorben.

Alphen, den 17 Januar.

Allem Anſehen nach iſt der Poſtillon verunglückt, der vorige Nacht um halb 9 Uhr, von hier abgegangen iſt, vermuthlich, weil dieſe Nacht verunglückt berichtet worden, da er geſtern Abend um 9 Uhr noch nicht angekommen iſt.

Haag, den 16 Januar.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland werden ſich heute über 8 Tage wieder verſammlen, und ſind zu dem Ende die gewöhnlichen Schreiben ausgefertigt worden.

Am 14ten ſind die Herren Wilhelm Ludewig von Waſſenaer, Herr von [illegible]; Franziſcus Cornelius von Aerſſen, Herr von Spyk und Diederich von Boetzelaer, Herr von [illegible], in das Corps des Ritter-Standes dieſer Provinz aufgenommen worden. Der franzöſiſche Ambaſſadeur, Prinz von Rohan,

Aus Winſen, den 21 Januar.

Den 11ten dieſes hat der [illegible] Jäger [illegible] in [illegible] Walde einen ſehr großen Wolf, der den Landleuten viel Schaden gethan hatte, gefangen, und dafür von der Königl. Kammer in Hannover, eine anſehnliche Belohnung erhalten.

Hermannſtadt in Siebenbürgen, den 24 December.

In Servien wird Brod für die türkiſche Armee gebacken, auch ſind dem Baſſa von Belgrad Fouragelieferungen nach Widdin angelegt worden.

Neulich hat ein junger Türke auf einem Coffeehauſe in Conſtantinopel behauptet, daß das Unglück bey der Armee nicht vom Himmel ſondern von einer ſchwachen Regierung herrühre. Der Großſultan hat aber dem Türken die Zunge aus dem Munde ſchneiden laſſen, damit ſie ja etwas nicht mehr ſage.

Berlin, den 21 Januar.

Am Sonnabend war das Geburtsfeſt des Prinzen Heinrichs, des Vormittags wurden bey Sr. Königl. Hoheit, die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet. Des Mittags war große Tafel bey der Königinn, es befanden ſich dabey der König, die verwittwete Königinn von Schweden, die Prinzeſſin Albertine von Schweden, das hier befindliche Königl. Haus, und verſchiedene Standesperſohnen beyderley Geſchlechts. Des Abends war bey der Königinn, große Cour, Souper und Ball en Domino.

Amſterdam, den 25 Januar.

Wegen des vielen Schnees und Sturmwindes, [illegible] ſind die letztlichen Poſten von zwey Tagen noch nicht angekommen; auch fehlen die engliſchen Briefe vom 14ten dieſes, annoch.

Weil der Zufluß von Kranken, und Schwangern, rc. in das hieſige Gaſthaus zu groß war, iſt deswegen eine Verordnung bekannt gemacht worden, welche die Aufnahme einſchränkt.

Pedrill und Lucil.

Pedrill heißt dein Freund,
Und iſt es nicht;
Lucil iſt dein Freund,
Und ſcheint es nicht.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 14.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Sonnabends, den 25ſten Januar.

Stockholm, den 14 Januar.

Heute iſt die Expeditions-Deputation, wie auch verſchiedne andre Deputations, verſammlet geweſen; es iſt aber wegen der Königl. Verordnung die Rede noch nicht ausgefertiget worden. Man meint daß morgen in dem Plena der Reichsſtände in dieſer Sache etwas geſchehen werde.

Der König hat auf Anrathen der Reichsſtände die Ausfuhr alles Getraide, Arten und anderer Victualien bis weiter verboten, und nach ſeiner Zurückkunft in die Stadt den freyen Zutritt zu ihm an den gewöhnlichen Tagen, Montags, Dienstags und Mittwochs, nach Mittage zwiſchen 4 und 5 Uhr wieder verſtattet.

Die Rede des Königs an den Landmarſchall und die Sprecher iſt zu Orebro, Gothenburg, Norköping und an mehrern Orten des Königreichs wieder aufgelegt worden. Noch iſt des erſten Abdrucks wegen nichts vorgenommen worden.

Gibraltar, den 13 December.

Die flüchtigen Negers, die auf den americaniſchen Inſeln Marons genennet werden, haben ſeit langer Zeit die holländiſche Colonie von Surinam ſehr beunruhiget. Sie pflegen unvermuthet zu überfallen, und iſt faſt kein Rath gegen ihren Ueberfall. In einem Briefe von Surinam den 4ten October wird aber gemeldet, daß man in einem bisher unbekannten Schlupfwinkel eine Menge von dieſen Negern, welche die Spanier zu den Affen rechnen, erwürget, und dadurch der Colonie Freyheit und Ruhe wiedergebracht habe.

Aus Italien, den 1 Januar.

Nach Briefen aus Spanien befindet ſich die Prinzeſſin von Aſturien aufs neue ſchwanger.

Von Parma hat man, daß der Proceß des Marquis del Turione del Tillot angefangen iſt, und die Acten nach Wien zur Entſcheidung geſchickt ſind, und daß der Marquis indes auf der Citadelle bewacht werde.

Türkiſche Gränze, den 20 Dec.

Nachdem man hier den Nachrichten von der Niederlage des [illegible] nicht mehr widerſprochen hat, ſucht man ſich damit zu helfen, daß der ruſſiſche Sieger die Dardanellen verlaſſen habe, und die Schiffahrt nach Conſtantinopel wieder frey ſey.

Es werden zu Lande und zu Waſſer Anſtalten zum künftigen Feldzuge gemacht. Auf den Schiffswerften werden die Arbeiten ſehr lebhaft getrieben, und außer 2 Kriegsſchiffen [illegible] Fregatten erbauet, Galeeren, Schebecken ꝛc. den Bau [illegible], dazu liegt ſchon auf den Schiffswerften, und das nöthige zur Ausbeſſerung [illegible]. Für die Landmacht ſind allenthalben große Recrutenlieferungen ausgeſchrieben, und der Großherr hat nicht allein ſeine Schatzkammer geöffnet, ſondern auch ſeine goldene und ſilberne Geräthe, Zimmer, Geräthſchaften, und ſogar das große goldne Becken, darin die alten griechiſchen Patriarchen zu taufen pflegten, in die Münze geſchickt. Der Prinz Heraclius hat es [illegible] durch ſeine Diverſionen zum Vortheil der Pforte möglich gemacht, daß man mit den Truppen an den Gränzen von Georgien die Truppen, die ſich noch in der Crimm halten, und die Beſatzung von Caffa hat verſtärken, und Lebens- und Mundproviſion über Trebiſonde dahin hat ſchaffen können. Binnen 4 Wochen wird der neue Tartar Chan nach dem ſchwarzen Meer abgehen, die zur Wiedereroberung der Crimm vorangeſchickten Truppen zu verſtärken.

Warſchau, den 15 Januar.

Der König hat den vorigen Sonntag öffentl. communiciret, und macht itzo faſt täglich zu Wagen oder zu Pferde Promenaden. Es iſt unglaublich wie die Gefahr den König zu verlieren ihn einer großen Menge ſeiner Unterthanen theurer gemacht habe. Sie bringen ihre Kinder an die Thüre, und zeigen ihnen den König der in ſolcher Gefahr geweſen. Und es ſcheint als wenn dieſe Gefahr oder vielmehr der Eindruck den ſie auf die Unterthanen gemacht auch von Seiten des Königs die Bande der Liebe näher geknüpft hätte. Die Großfeldherrin von Litthauen, Gräfin Oginska, hat die Güter ihres Gemahls, die von den Ruſſen ſequeſtrirt worden, durch ihre Fürſprache wieder frey gemacht. Sie iſt neulich mit dem Könige bey dem Müller, der den König die Nacht aufnahm, Gevatter geſtanden, und ſeitdem hat der König auf einer Promenade ſeinen Pathen in der Mühle ſchon einmal beſucht.

Es ſind ſeit einiger Zeit viele Manifeſte von den Conföderirten herausgegeben worden. Unterm 25ſten December vorigen Jahrs ſind darin alle polniſche v. Adel bey Verluſt ihrer Aemter und Güter eingeladen worden, ſich bey der General Conföderation einzuſtellen. Das vom Grafen Pac unterm 21ſten December erklärt das der Vergebung aller vom Könige vergebenen Chargen ungültig erkläret, und nach Ankunft des Grafen Potocki und Kraſinsky, die in 14 Tagen erwartet werden, wollen ſie darüber ein neues Manifeſt ausgeben, auch ſollen alsdann verſchiedene neue Einrichtungen in Anſehung der [illegible] gebrachte Corps Truppen gemacht werden. Der Graf Potocki ſoll itzo in Wien ein Corps von Infanterie Dragoner und Huſaren anwerben, darüber der vorhero in franzöſiſchen Dienſten geſtandene General [illegible] commandiren ſoll. Die Conföderirten ſprechen itzo viel von fremder Hülfe. Von türkiſcher Seite aber würde dieſe Hülfe nicht ſeyn, da man will hier Briefe haben, daß ein Waffenſtillſtand zwiſchen Rußland und den Türken beynahe geſchloſſen ſey, und daß eine der von der Pforte, durch einen vornehmen Türken zu Petersburg übergebenen Friedensbedingungen dieſe ſey, daß die Pforte den König von Pohlen erkenne und ſich in die polniſchen Angelegenheiten nicht mehr miſchen wolle.

Sonſt haben die Conföderirte hin und wieder einigen Verluſt gelitten. Oberſt Drewitz hat den Koſſakowsky geſchlagen, daß von ſeinen 400 Mann nur einige entkommen ſind, und Oberſt von Schegelow bey Radom die Avantgarde des Pulawsky.

Lemberg, den 10 Januar.

Man ſagt, daß der Generalmajor [illegible], der das Commando über das Corps der Reſerve der großen Armee erhalten hat, nach Petersburg gehen, und der Generalmajor Fürſt Dolgorucky ſtatt ſeiner commandiren werde.

Cracau, den 12 Jan.

Die Herſtellung der Befeſtigungswerke von Cracau werden ſehr lebhaft betrieben. Es arbeiten täglich [illegible] Mann daran.

Paris, den 12 Januar.

Der Dauphin, hat mit Einwilligung des Königs, ſeinem Bruder, dem Grafen von Provence, die Stelle eines Großmeiſters des Ordens des heiligen Lazarus, abgetreten.

Der Herzog von Bourbon hätte das blaue Band ſchon gehabt, wenn er die bekannte Proteſtation der Prinzen vom Geblüte, nicht unterſchrieben hätte. Es aber zweifelt man noch ſehr, ob er es ſobald erhalten werde.

Lüttich, den 16 Januar.

Heute iſt der Herr Graf von [illegible] zum Biſchof und Fürſten von Lüttich erwählet worden.

Berlin, den 21 Januar.

Auf Befehl des Königs, legt das Königl. Preußiſche General Ober Finanz, Kriegs und Domainen Directorium nachſtehende Prämien aus, welche am Ende dieſes Jahrs, zuerkannt und ausgetheilet werden ſollen.

1) Denjenigen vier Gemeinden, die ihre Gemeinheiten von ſelbſt unter ſich theilen werden, jeder eine Prämie von 50 Rthlr. 2) Denjenigen fünf Eigenthümern, ſo wenigſtens 50 Bienenſtöcke, als Ueberſchüſſe von eigener Zucht, werden durchgewintert haben, jedem eine Prämie von 10 Rthlr. Jedoch mit Ausſchluß von Pommern, Preuſſen und der Altemark. 3) Denjenigen, ſo zum erſtenmale wenigſtens 60 Pf. ſelbſt gewonnene und gut abgehaſpelte reine Seide werden vorweiſen können, außer den für jedes Pfund bereits bewilligten 12 Gr., eine auf vier ſich zuerſt am beſten qualificirende Beſitzer, zu vertheilende Prämie von 125 Rthlr. 4) Demjenigen, der aus ſelbſt gewonnenem Flachs, auf den Winter nächſten Jahres verfertigtes [illegible] wird vorzeigen, und ſich am beſten darin verdient machen können, eine Prämie von 50 Rthlr. 5) Denjenigen zween Forſtbedienten, die bis auf den Herbſt nächſtkünftigen Jahres die größte Anzahl ſchöner gerader, bereits zehn bis zwölfjähriger, von ihnen ſelbſt gepflanzter Eichen werden vorweiſen können, jedem eine Prämie von 50 Rthlr., nebſt der Hoffnung fernerer Aufmunterung, und für andere, ſo erſt in künftigen Jahren es eben ſo weit bringen werden, die Zuſage, daß auch ſie ſodann ſich ſolcher Prämien werden zu erfreuen haben. 6) Demjenigen, der auf den Herbſt nächſtkünftigen Jahres, den meiſten Holzſaamen wird ausgeſäet haben, eine Prämie von 20 Rthlr. 7) Denjenigen, ſo binnen Jahresfriſt die beſten Alleen von Obſtbäumen ſetzen werden, eine auf vier Impetranten zu vertheilende Prämie v. 200 Rthlr. 8) Denjenigen, die binnen Jahresfriſt ſtatt der Zäune, die meiſten und ſchönſten Hecken werden angelegt haben, eine auf 4 Impetranten zu vertheilende Prämie von 100 Rthlr. 9) Denjenigen drey Papiermachern, welche bis auf den letzten September, nächſtkünftigen Jahres, nach Schäferiſcher Art, aus Hobelſpänen, Stroh, Kräutern, Laub von Bäumen ꝛc. am meiſten gutes und ſtarkes Packpapier, auch Papier zu gemahlten Tapeten werden verfertiget, und die Anſtalten zur Fortſetzung vorgezeigt haben, jedem eine Prämie von 50 Rthlr. 10) Demjenigen Fabrikant, der zum erſtenmal für wenigſtens 2000 Rthlr. wollene Waaren von eigener Verfertigung außerhalb Landes abſetzt, eine Prämie von 40 Rthlr. 11) Denjenigen welche das feinſte wollene Garn aus einländiſcher Wolle und in der größten Quantität werden verfertiget und vorgezeiget haben, eine auf drey zu vertheilende Prämie von 50 Rthlr. 12) Denjenigen, welche eine Plantage von wenigſtens 1000 Stück ſchönen tragbaren Maulbeerbäumen, 8 Fuß unter der Krone, werden gezogen haben, eine auf vier Impetranten zu vertheilende Prämie von 200 Rthlr. 13) Denjenigen Perſonen, die ein Stück Spitzen, ſo an Feinheit und Deſſein denen von Brüſſel gleich kommen wird, verfertigen, und ſich dazu am beſten werden legitimiren können, eine Prämie von 20 Rthlr. 14) Denjenigen ſechs Wollfabrikanten, ſo das feinſte Stück Zeug werden verfertigen und vorzeigen können, jedem eine Prämie von 20 Rthlr. 16) Demjenigen Gerber, der ein Kalbfell von ſeiner Arbeit vorzeigen kann, welches dem engliſchen Kalbleder an Güte gleich kömmt, eine Prämie von 50 Rthlr. 17) Demjenigen Huthmacher, welcher den feinſten, den engliſchen am meiſten gleichkommenden Huth verfertiget, eine Prämie von 20 Rthlr. 18) Denjenigen ſo die mehreſten Futterkräuter oder künſtliche Wieſen werden neu angelegt haben, eine auf vier zu vertheilende Prämie von 120 Rthlr. 19) Denjenigen Landleuten, ſo von eigenen Stuten binnen Jahresfriſt werden 3 Fohlen gezogen haben, auf 5 Impetranten, jedem 20 Rthlr. 20) Demjenigen Oehlmüller, der das meiſte Rüben- und Leinöhl in Jahresfriſt geſchlagen, und außerhalb Landes wird debitiret haben, eine Prämie von 50 Rthlr. 21) Denjenigen, ſo einen Hof wüſten oder dreyjährigen Acker von einem Winſpel Ausſaat erblich gedünget und bebaut haben werden, eine auf 5 Impetranten zu vertheilende Prämie von 20 Rthlr. 22) Denjenigen vier Gemeinden, welche ihres Orts die Stallfütterung der Pferde und des Rindviehes werden eingeführet haben, jeder eine Prämie von 50 Rthlr. 23) Diejenigen 5 Gemeinden, welche ſtatt ihrer bisherigen Hausbacköfen, einen gemeinen Backofen für die ganze Gemeinde werden angelegt haben, jeder eine Prämie von 20 Rthlr. 24) Demjenigen, der gute Steinkohlen entdeckt, eine auf 2 Impetranten zu vertheilende Prämie von 100 Rthlr. 25) Denjenigen 5 Gemeinden, welche ihres Orts die in Schleſien übliche warme Fütterung mit dem beſten Erfolge einführen werden, jeder eine Prämie von 50 Rthlr. 26) Demjenigen, ſo in Königl. Landen guten, wo nicht dem Sächſiſchen, doch dem Böhmiſchen u. Hannöveriſchen gleichkommenden Kobald entdeckt, eine Prämie von 100 Rthlr. 27) Demjenigen, ſo gute taugliche Töpfererde zu Geſchirren, und beſonders zu engliſchem Steinguth anzuzeigen weiß, eine Prämie von 50 Rthlr. 28) Demjenigen Förſter, in deſſen Revier kein Fleck unbeſäet und ungepflanzt angetroffen wird, auf 3 Impetranten, jedem eine Prämie von 50 Rthlr.

Brüſſel, den 12 Jenner.

Vorgeſtern hat hier eine Perſon v. Stande einen ſehr ſchönen Diamant, über 7 Karat ſchwer, verlohren, und 50 Ducaten Belohnung für den Finder angeboten.

Niederelbe, den 21 Januar.

Die Poſten kommen ſeit einiger Zeit ſehr unregelmäßig an. Heute fehlen 2 engliſche und italiäniſche [illegible] kommen gar nicht mehr, ſo daß die Zeitungsſchreiber allerhand Geduld brauchen müſſen.

Hannover, den 21 Januar.

Den 18ten dieſes ward der Geburtstag unſerer geliebten Königin hier gefeyert, des Morgens war Muſik auf allen Thürmen, zu Mittage wurden die Kanonen von den hieſigen Wällen 3 mal abgefeuert, und Abends war Ball bey Hofe.

Minos.

Sehe! Sehe, welche Menge Mädgen dort hereinkömt, die alle mein [illegible] die Zungen aber ihre Hände verbergen! Es iſt wahr die Zungen ſind ſchön! aber die Hände! die Hände! — "Herr Richter!" — O ich ſeh es ſchon! vom [illegible] iſt deine Zunge, vom [illegible] deine Hand.

Du auch da? — Nach der haſt du ein Ohr; nach [illegible] aber? —— die Hände und der [illegible]! — [illegible]

Und da! — Lucindes hatte deine Zunge, und [illegible] deine Hand——

Du [illegible], auch du biſt wenig beſſer! du haſt eine [illegible] und [illegible]—— [illegible] ich bin des [illegible] der [illegible] müde! Fort die Doppelzungen!

Gelehrte Sachen.

Allgemeine Theorie der ſchönen Künſte, in einzeln, nach alphabetiſcher Ordnung auf einander folgenden, Artikeln abgehandelt von Joh. Sulzer. Erſter Theil von A bis J. 1771. Leipzig bey Weidmanns Erben und Reich, gr. 4. 1 Alphabet 2 Bogen ohne Vorrede. [illegible]

Es iſt immer ſehr [illegible], wenn ein berühmter Mann von einem [illegible] Werk, das er unter Händen hat, vorher [illegible] und [illegible] Erwartung [illegible]. [illegible]

von dem Verfaſſer haben der es ſchreiben ſoll, und bringen ſo eine Art von Vorbild heraus, und wenn nun das Werk erſcheint beurtheilen ſie es allemal in Vergleichung mit ihrem Geſpenſt, und da weiß man wohl was die Eigenliebe thut. Das Werk muß ſehr ſchön ſeyn wenn es alle die Geſpenſter verſcheuchen will. (Die Fortſetzung folgt.)

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ſten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33 [illegible]	Sc. p. [illegible] 32ß	kurze Sicht.
dito —	33 [illegible]	———	
Paris	24 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	—	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	33 ß 11 [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible]	[illegible]	kurze Sicht
dito ——	6 [illegible] geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	11 [illegible]		
dito ——	[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari			ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holl. gr. Cr.	27		
Louis & Fried'or Fire.	[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32 [illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mℓ	12ß
Ducaten neue vollw. —	7 mℓ	10ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 1 [illegible].

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mℓ	6ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mℓ	[illegible]ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mℓ	[illegible]ß.
Fein Silber ——	27 mℓ	12ß.
Gold von Löthen ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis anzutreffen, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsträgern in Hamburg auch im Hauſe des Hrn. Bode in der [illegible] Straße zu haben.

No. 18.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienstags, den 28sten Januar.

Copenhagen, den 21 Januar.

Es iſt eine Commiſſion angeordnet, die Sache der Staatsgefangenen zu unterſuchen. Sie beſteht aus dem Geheimenrath, Freyherrn Juelwind, den Conferenzräthen Braem, Stampe, Carſtens und Luxdorf, aus den Etatsräthen Sevel, Kofoed, Anker, und Guldberg, und hat geſtern ihre Sitzungen ſchon angefangen.

Die Feldmarſchallin Numſen iſt zur Oberhofmeiſterin des Kronprinzen, der General Graf Ranzau von Aſchberg zum Ritter vom Elephanten, der General Eickſtedt aber und der General-Lieutenant Köller ſind zu Rittern vom Dannebrog-Orden ernannt worden.

Der Geheimerath [illegible] iſt hier wieder angekommen, und man erwartet nächſtens den Geheimenrath Schack und den Hrn. von Schack, [illegible] zu Tondern. Der Graf von Holſtein, zeither Oberpräſident von Copenhagen, geht nach Ledreborg zurück.

Unterm 27 dem December, iſt ein königl. Reſcript an die theologiſche Facultät und Biſchöfe ergangen, die Lehrbücher der Gottesgelehrtheit betreffend, die nach der Verordnung vom 2ten Jan. 1741 für die ſtudirende Jugend in den lateiniſchen Schulen ſollen verfertiget werden.

In Anſehung verſchiedener eingekommenen Klagen, daß es für die Beykommenden zu beſchwerlich fallen würde, den durch die Verordnung vom 5ten October 1771 anbefohlenen Vorraths-Rocken zu liefern, hat der König den halben Theil dieſes Quantums nachgelaſſen, und zugleich erlaubet, daß auf Begehren einiger Kaufſtädte in Dännemark, von der übrigen Hälfte den Beamteten und [illegible] [illegible] Kaufſtädten, [illegible] Tonnen Rocken, zu 4 Reichsthaler die Tonne, mögen abgeliefert werden.

Aus einem Schreiben, Conſtantinopel, den 17 November.

Die 4 Türkiſche Läger zu Iſakzi, Matzin, Hirſova und Babadagh, ſind nur 4 wüſte Plätze voll Trümmer und Verheerung, und dieſe Veränderung iſt ein Werk von wenigen Tagen geweſen. Es iſt hier zwar öffentlich bekannt gemacht worden, daß ſich der größte Theil der Armee mit der Flucht gerettet habe, aber man weiß es doch, daß die Ruſſen überall einen Vortheil davongetragen haben. Zwar iſt falſch, daß die Türken die Kriegs-Caſſe verloren hätten, der Großvezier hat bereits die heil. Fahne des Mahomeths retten können. Es iſt nun auch der Schein einer türkiſchen Armee verſchwunden. Der Sultan kommt auch nicht mehr ans Tages Licht, und man weiß nicht, ob er [illegible] zum Gefange [illegible] gemacht worden, oder ob er sein Heil in der Flucht gesucht habe. Die [illegible] Russen haben bereits zu Deli Osman in Rumelien Posto gefaßt. Die Pforte hat dem Großvezier neue Zelten und Munitionen zugeschickt. Gestern giengen 40 mit Geld beladene Maulesel nach dem Lager ab, und heute werden noch [illegible] folgen. Diese Geldsummen sind alle an den Ibrahim Bascha abgegeben. Man weiß allzuwohl, daß man nur mit Hülfe des Geldes die [illegible] und in Schrecken gesetzten Truppen beysammen behalten kann. Ich übersende Ihnen alle diese Unglücksfälle, so zu sagen, bey dem Lichte einer Feuersbrunst, welche bereits hundert große Häuser verzehret hat. Der Wind ist sehr angeschwollen, und hat die Flammen stark ausgebreitet, und man [illegible], daß solche nur durch ein Palais Einhalt geschehen, auf dessen einer Seite sich ein Bad und auf der andern Seite eine starke Mauer von einem Garten einer Sultanin befindet.

Madrid, den 31 December.

Den 24sten hielt der König Capitel des Ordens vom goldnen Vließ und machte den Infanten Don Antonio, die Herzoge von Montellano, von Medina Coeli und von [illegible], und die Marquis von [illegible], von Santa Cruz und Astorga zu Rittern dieses Ordens. Zwey Tage vorher hatte der König Don Paul Mello von Portugal, als Marquis von [illegible], und Don Augustin von Bracamonte von [illegible] als Marquis von [illegible] zu Grande d'España von der zweyten Classe gemacht.

Cadix, den 28 December.

Die hiesige Bürgerschaft hat, nach den wohlthätigen Absichten unsers Monarchen, das Geld, welches zu den öffentlichen bey Gelegenheit der Geburt des neugebohrnen Infanten anzustellenden Lustbarkeiten sollte angewendet werden, zu einem andern Gebrauch bestimmet. Es ist ein Fond von 15000 Piaster gemacht worden, aus welchem arme und ehrliche Mädchen von 15 bis 30 Jahren sollen ausgesteuert werden. Diese Mädchen müssen sich in Zeit von 4 Monathen an Ackerleute, junge Handwerksmänner, [illegible] verheurathen. Anstatt des Geldes werden ihnen die nöthigsten Werkzeuge und Geräthschaften, deren die Männer zu ihrer Profession nöthig haben, geschenket.

Bastia, den 28 December.

Es ist hier eine außerordentliche Depesche aus Frankreich angekommen; man weiß aber bis itzo noch nichts von ihrem Inhalt. Der Graf von Marboeuf hat Befehl ertheilt, daß alle französische Truppen auf Corsica sich auf den ersten Wink fertig halten. Auch sollen längst der Küste, wo die [illegible] Stellen sind, daß sich Banditen daselbst einschiffen oder von außen her anlanden können, Truppen gelegt werden.

Die zu Capraja gebliebene Artillerie, die zu Calvi und Isola Rossa ist, sollte seit einiger Zeit schon nach Capraja gebracht werden; es ist aber bisher noch nicht geschehen.

Neapel, den 31 December.

Vorgestern kam der Herzog von Gloucester mit seinem Gefolge an Bord einer englischen Fregatte hier an, und trat in dem Quartier ab, das er sich hatte einrichten lassen. Er hat sich alle Ehrenbezeugungen verbeten, und will incognito leben.

Heute ist der bisherige Königl. Dänische Minister an unserm Hofe, Baron von [illegible], von hier nach Copenhagen abgegangen.

Rom, den 1 Januar.

Monsig. Garampi, der als Nuntius nach Pohlen bestimmt ist, macht sich reisefertig und hat bis zu seiner Rückkunft seine kostbare Bibliothek aufs Collegium de propaganda bringen lassen. Der Pabst hat dem Nuncius am turinischen Hofe, M. [illegible], eine Pension von 300 Scudi bewilligt.

Vorigen Sonnabend ließ der Pabst verschiedene Capitains von engl. Kauffartheyschiffen zur Audienz, und schenkte jedweden eine silberne Medaille mit dem [illegible].

Der König von Spanien hat seinem Minister am hiesigen Hofe, M. Azara, das Ordenszeichen von dem neuen Orden der unbefleckten Empfängniß überschickt, und M. [illegible], der M. Azara in den Sachen der aus Spanien vertriebenen Jesuiten zu Hülfe gegeben war, wieder entlassen.

Der Prinz von Sachsen Gotha ist nach Neapel abgegangen.

Genua, den 1 Januar.

Signor [illegible] Mari ist durchs Loos in den Senat gekommen statt des Sig. [illegible], der alt und abgelebt ist.

Dieser Tagen ward zu Sestri eine große Chebecke für die dänische Escadre in der Mittelländischen See vom Stapel gelassen.

Aus [illegible] hat man, daß in allen feindlichen Häfen [illegible], und für die Landtruppen durchs ganze Königreich Recruten geworben werden, ferner daß der [illegible] zum Bischof von Porto Rico in America [illegible] habe.

Der Bischof von Sarzana, der neulich von der Regierung nach Genua citirt ward, ist hier angekommen, hat aber gleich wieder zurückkehren dürfen, und der ganze Handel soll ein Streich eines übelgesinnten Menschen gewesen seyn.

Marseille, den 3 Januar

Der Capitain [illegible] meldet auf seiner Reise von

Constantinopel den 18ten December bey den Dardanellen die rußischen Kriegsgefangenen gesehen haben, welche die Türken auf der Insel Metelino gemacht haben sollen; [illegible] worden, sagt der Capitain [illegible], nach Constantinopel gebracht.

Unsere Handlung mit Africa und der Levante hat jetzo wieder eine ganz besondere Lebhaftigkeit genommen. Es sind viele aus dortigen Gegenden meistentheils mit Getraide, Hülsenfrüchten, Oehle, beladene Schiffe angekommen. Die Provision von Korn ist hauptsächlich zu Sale eingenommen worden; 7 Tartanen haben daselbst ihre Ladungen gefaßt; 2 andere Barken haben sich damit zu Bonne beladen. Es ist auch vieles Getraide aus den Staaten von Tunis, Algier, rc. in unsern Hafen eingelaufen, und es scheint, daß die Barbarey dieses Jahr die Kornkammer von Europa sey. Viele Schiffe haben verschiedene Waaren von Smirna mitgebracht, und es sind noch 4 andere Schiffe aus den Americanischen Inseln angelangt. Das Schif, die Thomas, hat von Terreneuve 4000 Centner Stockfisch, und 38 Fässer Oehl, am Bord gehabt. Die nach Algier bestimmte Brigantine, St. Vincent, ist beym Auslaufen aus dem Hafen auf der Insel Plane gestrandet, und hat seine ganze Ladung verlohren. An dessen Bord befand sich ein sehr kostbares Zelt von einer ganz besondern Einrichtung für den Dey, wozu dieser Barbarische Fürst selbst den Abriß hergegeben hatte.

Paris, den 12 Januar.

Der Prinz Ferdinand von Rohan ist von Lüttich hier zurückgekommen.

Der Graf von Eu, Prinz vom Geblüte, liegt gefährlich krank.

Die Sache zwischen dem Hrn. von Buzançois, Sohn des verstorbenen Herzogs von Beauvilliers und Enkel des Herzogs von St. Aignan, und dem Prinz von Nassau-Siegen, der, wie bekannt auch in franz. Diensten ist, und mit dem Hrn. Bougainville eine Reise um die Welt gethan hat, verhält sich so. Der Herr von Buzançois war dem Prinzen 40 Louisd'ore schuldig, und war so saumselig zum bezahlen, daß der Prinz, des Mahnens müde, ihm noch 14 Tage Zeit setzte, binnen welchen er die 40 Louisd'ore gewiß bezahlen sollte. Die 14 Tage verliefen, und Hr. von Buzançois bezahlte nicht. Als ihn nun der Prinz beym Comödienhause antraf, forderte er seine Bezahlung noch einmal, und stieß harte Vorwürfe gegen ihn aus. Der gieng den andern Tag und beklagte sich beym Präsident der Marschälle von Frankreich, und schickte dem Prinz die 40 Louisd'ore. Der Prinz ward erfordert und erzählte den ganzen Handel, gestand auch, daß er den Hrn. v. Buzançois injurirt habe. Man wollte die Sache auf die gewöhnliche Weise verhandeln, und man versuchte beyde Partheyen zu versöhnen. Unterdes sprach man allenthalben von dieser Sache, vielleicht zum Nachtheil des Hrn. von Buzançois, dieses kam auch seinem Großvater, dem Herzog von St. Aignan zu Ohren, und der ließ seinem Enkel sagen, daß er ihm nicht wieder vor Augen kommen sollte, bis er sich mit dem Prinzen geschlagen habe.

Sie reisten alle beyde mit Secundanten nach den österreichischen Gränzen, ohngefähr 2 Meilen von Valenciennes, und schlugen sich, und Hr. von Buzançois ward 2 mal am Arm verwundet, so daß er nicht weiter fechten konnte.

Der Prinz ist hier schon wieder angekommen, und der General-Procureur hat so wohl gegen ihn und den Hrn. von Buzançois als vornämlich gegen ihre Secundanten die Untersuchung angefangen.

Paris, den 15 Januar.

Man empfindet schon die guten Folgen von den gemachten Einrichtungen des General-Procureurs. Die Königl. Schatzkammer, die seit geraumer Zeit geschlossen war, ist nunmehro wieder geöfnet, und man sagt, daß nicht allein das ganze Jahr der verlaufenen Renten, sondern auch ein Quartal auf die vorhergehende Jahre (vom 1768 anzufangen) bezahlt werden, und so binnen 12 Jahren alles berichtigt werden soll.

Von Rouen wird gemeldet, daß der hohe Rath (Conseil Superieur) daselbst keinesweges so freundlich behandelt werde als in andern Städten, sondern daß das gemeine Volk ihm viel [illegible] anthue.

Zu Beaumont de Lomagne ist neulich ein Orcan mit Donner, Hagel und Regen gewesen, der vom Abend nach Morgen gieng, und so heftig war, als er niemals bey Menschen Denken zu Beaumont de Lomagne gewesen ist. Der Blitz fuhr an vielen Orten nieder, unter andern auf den Windmüller Mayhon, als er eben seine Mühle [illegible]. Er verbrannte ihm das Haar und das halbe Gesicht, zerschlug ihm einen Arm und schlug ihm den Kopf hinein zwischen die Schultern.

Es heißt, daß jedes Regiment Cavallerie mit 4 Compagnien vermehret werden soll. Auch sagt man, daß der Hof der [illegible] wieder ganz hergestellet werden, weil die General-Pächter sonst mit ihren Geschäften und deren Entscheidung zu sehr aufgehalten werden.

Aus Pohlen, den 8 Januar.

(Aus französischen Zeitungen.)

Die Confoederirten haben Zamosk und [illegible] und verschiedene andere Plätze so sehr befestiget, daß die Russen ohne eine förmliche Belagerung sie nicht wohl angreifen können. In Zamosk haben sie ein Getraide-Magazin, und ungeachtet die Preussen viel Getraide in hiesiger Provinz aufkaufen, und die Garnisonen von Posen und Kalisch viel ausführen, so [illegible] noch täglich viele Wagen mit Getraide nach Tonieck. [illegible] hat einen Trupp 4 Meilen von den letzten preußiſchen Piquets ins Cantonnirungs-Quartiere gelegt, das Corps des Pulawski breitet ſich bis gegen Cracau aus, und Szulakowski ſteht zwiſchen beyden, ſo daß die Conföderirte eine Strecke von 60 Meilen inne haben.

Die Generalconföderation hat den Prinzen Sanguſzko an einen ſüdlichen Hof geſchickt, Hülfe und Beyſtand zu begehren.

Presburg, den 3 Januar.

Man hat hier Briefe aus Conſtantinopel daß der franzöſiſche Miniſter, Hr. von Prieſt, nach Ankunft eines Couriers, ſich zum türkiſchen Miniſterio begeben, und gerathen habe Friede zu machen, und daß man von dieſen Vorſtellungen gute Wirkung hoffe. Die leichten ruſſiſchen Truppen ſtreifen tief in Bulgarien und bis in die Gebirge. Bey ihnen ſollen Leute ſeyn, die nicht wie Coſacken ausſehen, und auf die Lage der Gegenden und auf die Wege durch die Gebirge merken, und dann auf dem Pferde zeichnen und ſchreiben. Man hält ſie für Ingenieurs, die für den künftigen Feldzug arbeiten, wenn nicht Friede werden ſollte.

Wien, den 15 Januar.

[illegible] iſt hier eine ziemliche Anzahl ſchweren Geſchützes hergebracht, und bey dem größten Regenwetter probiret worden.

Auf vorhergegangene Ratification der Niederöſterreichiſchen Regierung hat der hieſige Stadtmagiſtrat nach den von Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät ertheilten heilſamen Anordnungen wegen der Theurung, folgenden Tarif zu dem Brodgewichte angeſetzt: Ein ſchmalzen Spitzbrod pro 1 Kr. ¾ Loth; ordinaire Semmel pro 1 Kr. 4 ein ½ Loth; Bollenbrod pro 1 Kr. 8½ Loth; desgleichen pro 6 Kr. 1 Pf. 27 Loth; Rockenes Brod pro 6 Kr. 2 Pf. 24 Loth. Wenn man aber die Erfahrung gehabt, daß wider die vorſichtige Verordnungen ſich alle Brodverkäufer nicht allein im Gewichte und der Maß ſehr ungleich, ſondern auch anſtatt des Salzes mit überflüßigem Sauerteig zu arbeiten, ungebührlich und nicht genugſam ausgebacken verkaufet, ſelbiges [illegible], oder aber in Wirthshäuſern, in Brodläden und oder Weiße in vier Stücken geſchnitten, und ein jedes Stück pro 1 Kr. den Gäſten vorgeſetzet, ſondern auch über den Ausſchreibung des 6 Kr. Brods wider alle Zweifel geſtrichen worden; ſo wird hiemit jeder, ſo ein dem [illegible] ungewichtige und nicht recht ausgebackenes weiß und ſchwarzes Brod erkauft hat, ſolches dem hierzu verordneten Commiſſario als eine Anzeige zur billigen Beſtrafung überbringen, allwo ihm ſodann das hiefür ausgelegte Geld gleich bezahlet, und noch beſonders von der Strafe das Drittheil ausgefolgt werden ſoll.

Bonn, den 17 Januar.

Die Mißhelligkeiten, die ſeit einigen Jahren zwiſchen unſerm Hofe und dem Churfürſten von der Pfalz wegen Licent und Acciſe gewaltet, ſind nunmehro beygelegt worden, und das Hochſtift von Cölln behält das Recht des Licent zu Uerdingen, der Churfürſt von der Pfalz aber die Acciſe zu Kayſerswerth. Unſerer Seits war der Baron v. Belderbuſch, Staatsminiſter, Ritter des deutſ. Ordens und Groß-Commandeur von [illegible], und pfälziſ. Seits der Baron v. Belderbuſch, General-Lieutenant, Ritter des deutſchen Ordens ꝛc. ernannt, dieſe Sache abzumachen, und dieſe beide haben ſie, wie geſagt, zum Vergnügen beyder Höfe abgemacht.

Berlin, den 23 Januar.

Der von dem Könige zum Commendanten in Brieg ernannte Obriſte, Hr. von Schuß, iſt geſtern von hier dahin abgereiſet, und der Prinz von Anhalt-Bernburg, aus Wien hier angekommen.

Hachenburg, den 17 Januar.

Am 12ten dieſes Abends ſtarb der Herr Kammer-Präſident, Chriſtian Albrecht Caſimir, Burggraf von Kirchberg, Graf zu Sayn und Wittgenſtein, Herr zu Farnrode. Er war gebohren den 5ten December 1726 wurde zum Reichshofrath, und Kayſerl. Kammerer ernannt im October 1745, und iſt Kammer-Gerichts-Präſident und Kayſerl. Geheimerath ſeit dem 21ten Jan. 1765 geweſen.

Hamburg, den 27 Januar.

Geſtern Nachmittage ſtarb der Herr Franz Maximilian, Freyherr Janus von Eberſtadt, Kayſerl. Königl. Feldmarſchall-Lieutenant, des militairiſchen Marien Thereſien-Ordens Ritter, und ſeit dem 15ten Jan. 1765 Commendant dieſer Stadt, im 61ſten Jahre ſeines Alters an einem Schlagfluß. Sein Tod wird allgemein bedauert.

Grabſchrift
auf den Windmüller Mayhon.

Hier liegt der Müller Mayhon,
Er lebte vom Winde, mit einer Frau und
ſieben Knaben.
Es leben auch ſonſt noch viele davon
Die keine Mühle haben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis [illegible], einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Dreyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 17.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittewoche, den 27ſten Jannar.

Bononien, den 4 Jannar.

Aus der Levante wird gemeldet, daß ruſſiſche Schiffe welche die Meerenge bey den Dardanellen eine Zeitlang eingeſchloſſen gehalten, ſich etlicher türkiſcher Kauffartheyſchiffe, welche reich mit Lebensmitteln beladen nach Conſtantinopel fahren wollten, bemächtiget habe. Dieſer Umſtand hat ein groſſes Murren bey dem Volk in der groſſen Stadt verurſachet, um ſo mehr, weil auch die gewöhnlichen Kornſchiffe aus Egypten ausgeblieben ſind. Das Volk ſprach ſo verächtlich vom Miniſterio, und zeigte ſich überhaupt ſo ausgelaſſen, daß der Großſultan genöthiget war, die auſſerordentlichen Wachen zu verdoppeln. Man bemerkt nicht ohne Erſtaunen, daß mittlerweile, da die Meerenge allen Handlungen geöffnet worden, dem freyen Lauf der ruſſiſchen Waffen nichts das geringſte mehr im Weg ſtehe. Der letzte Keim der ottomanniſchen Kriegesluſt iſt aufgerieben, und die Werbungen ſind ſchwach.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 10 Jannar.

Der hier vormahls bey der däniſchen Geſandtſchaft geſtandene Legations-Rath, Hr. Dreyer, iſt dieſer Tagen hier angekommen, und wird als Chargé d'Affaires die Geſchäfte ſeines Hofes hieſelbſt betreiben.

Die Kayſerin hat die Gemahlin des verſtorbenen Königl. däniſchen Envoye, Gräfin von Scheel, die in einigen Tagen die Rückreiſe nach Dännemark antreten will, mit ein paar koſtbahren Ohrgehängen beſchenkt.

Vor einigen Tagen kam der Generalmajor Weismann hieſelbſt von der Armee an, und iſt von Ihro Kayſerl. Majeſtät aufs gnädigſte empfangen worden.

Sie werden von einer Canone gehöret haben, die der Generalmajor zum Geſchenk erhalten hat. Die Sache verhält ſich ſo:

Die Kayſerin hat ihm die Erlaubniß gegeben, eine von denen bey ſeinem letztern über die Türken erfochtenen Siege eroberten Canonen auszuſuchen, ſie auf Koſten Ihro Majeſtät hinführo transportiren zu laſſen, und als ein immerwährendes Denkmahl ſeines Sieges zu behalten; als eine bequeme Stelle für die Canone, hat unſere allergnädigſte Monarchin ihm zugleich einen Hof in Liefland als ſein künftiges Eigenthum anweiſen laſſen. Der Herr Generalmajor iſt überdem mit einem reich mit Brillanten beſetzten Degen beſchenket worden, und es iſt ihm der Zutritt in die Zimmer der Kayſerin erlaubt.

Die Nachrichten aus Moſcau lauten ſehr günſtig. Es iſt daſelbſt alles ruhig und die Krankheit hat völlig nachgelaſſen. Man beſorgte daß die [illegible], die jährlich im Winter aus dem ganzen Rußland nach Petersburg gebracht werden, wegen der ſo lange anhaltenden anſteckenden Krankheit, dieſes Jahr hier fehlen würden, aber der weiſen Fürſorge unſerer allergnädigſten Monarchin, welche deshalb eine gedruckte Verordnung hat ausgehen laſſen, haben wir es zu verdanken, daß kein merklicher Unterſchied in der Zufuhr iſt, und da der Fuhren in den angelegten Quarantainen nur nach der äußerſten Nothwendigkeit aufgehalten werden, und überhaupt nur 6 Tage zuzubringen haben, ſo iſt der Preis der Lebensmittel nicht ſehr geſtiegen.

Mit den Feyertagen haben die hieſigen Winterluſtbarkeiten wieder ihren Anfang genommen, und das Theater bey Hofe wird dieſer Tagen wieder eröfnet werden. Der bisherige Maitre der Ballets, Hr. Angelini, hat ſeinen Abſchied erhalten, und wir ſchmeicheln uns, daß wir ſtatt ſeiner den bekannten Hrn. Noverre bald hier ſehen werden.

Liſſabon, den 17 December.

Ein Theil von den Bedienten und der Equipage des Ritters Walpole, neuer Königl. Großbritanniſcher Miniſter an unſerm Hofe, iſt hier von Madrid angekommen. Man weis aber nicht wenn der Miniſter ſelbſt nachkommen wird.

Stockholm, den 17 Januar.

Der neulich geſtorbene Hof-Secretair, Claude Laurent, hat dem hieſigen Freymäurer Kinderhauſe in ſeinem Teſtamente 6000 Thaler K. M. vermacht.

Das bey Oland geſtrandete rußiſche Kriegesſchiff wird im Hafen von Carlscrona ausgebeſſert, und iſt vor 8 Tagen ein großer Maſt wieder eingeſetzt worden.

Vorgeſtern wurden zum erſtenmal Plena nach den Ferien gehalten. Die Ritterſchaft und der Adel nahm unter andern einen ſchon vor einigen Monathen eingegebenen Extract aus den Protocollen des Prieſterſtandes, die Wahl eines Juſtiz-Kanzl. betreffend, in Erwägung, er blieb aber auf dem Tiſche. Der Prieſterſtand ernannte den Prediger an der Ritterholms-Kirche, Gabriel Roſen, an die Stelle des verſtorbenen D. Wallander, zu ihrem Gevollmächtigten bey der Bank der Reichsſtände, und brachte einen Extract aus den Protocollen wegen baldiger Endigung des Reichstages an die übrigen Stände ins reine. Ein Memorial des Inhalts daß die Privilegien-Sache und andre Veränderungen, die Grundgeſetze des Reichs betreffend, auf dem gegenwärtigen Reichstag nicht ausgemacht werden müſſen, machte viel Aufſehen und blieb auf dem Tiſch. Der Bürgerſtand beſchloß, daß zu Gothenburg von einer jeden Tonne geſalzene Heringe, und von jedes Pfund Caffee ein Stüber an das dortige Hoſpital und Kinderhaus erlegt werden. Der Bauerſtand genehmigte eine von dem geheimen Ausſchuſſe angerathene Einrichtung gewiſſer Vorraths-Magazinen in den Landſchaften, nebſt der Verbeſſerung des Hafens zu Yſtadt, imgleichen das Verbot wieder alle Waaren- und Meubeln-Lotterien, und verwarf die Einführung der Genueſer Lotto.

Das Königl. und Reichs-Schwediſche Hofgericht hat den Landshauptmann und Ritter, Freyherr Adlerſchöld, wegen der bey der Reichstagsmanns Wahl zu Nyköping begangenen Fehler, zu 500 Thaler Silbermünze verurtheilt.

Am 9ten dieſes ſind von Gothenburg die 2 Schwediſch Oſtindiſchen Compagnie Schiffe, Louiſa Ulrica und Stockholms Schloß mit gutem Winde abgeſeegelt.

Von dem ſogenannten Brunkenberge in der Norder Vorſtadt, der itzo abgetragen wird, ſtürzte geſtern ein Stück ein, und verſchüttete 8 Arbeiter. Vier wurden todt herausgezogen, die andern 4 ſehr beſchädigt.

Warſchau, den 15 Januar.

Die Wunde des Königs iſt nunmehro völlig zugeheilt. Der Doctor Kirſch, erſter Chirurgus des Königs hat dieſe Cur unter Aufſicht der Doctor Regeman und Boeckler verrichtet.

Auszug eines Schreiben aus Pohlen, den 18 Januar.

Unter dem 4ten habe einen Brief geſchrieben, und leider erfahren daß die Poſt verlohren gegangen, ich muß alſo wünſchen, daß gegenwärtiges beſſer eingehe.

Ich bin erſucht worden, bekannt zu machen, daß die Plünderung von Schwichtingsheim ungegründet. 400 Rthlr. welche die Stadt als rückſtändige Kopfgelder bezahlen müſſen, iſt die ganze Sache. Das Herrſchaftliche Schloß iſt von allen Gewaltthätigkeiten verſchont geblieben. Der [illegible] als Commandeur von denen Confoederirten, hat ſogar eine Wache davor geſtellet, damit die gnädige Frau, die krank war, nicht geſtöret würde.

Auch iſt unwahr berichtet worden, als wenn Herr Malczewsky den Zaremba angegriffen hätte, denn Malczewsky iſt ſchon ſeit langer Zeit als Arreſtante zu Czenſtochau in der Inquiſition, zu ſagen, wo er die eingehobenen Gelder hingethan.

Das Gerüchte, als wenn Ruſſen im Anmarſche, vergrößert ſich, und Herr Zaremba patrouillirt fleißig mit kleinen Corps, am 9ten war er in Kaliſch, und am 11ten zu Bojanowo, den 12ten zu Frauſtadt.

In Liſſa werben die franzöſiſchen Officiers die Recruten für den Herrn Zaremba. Ueberhaupt rechnet man dieſes Corps etwa 7000 Mann. Der Herr Zarem-

Er wird von jedermann wegen ſeiner guten Mannszucht gerühmet.

Zu Lubochnia hat der Oberſte Drewitz den Kovalecki geſchlagen. Noch kann man nicht mit Gewißheit ſagen, nach welcher Gegend die Ruſſen ſich wenden werden.

Die Declaration der Conföderirten, worinnen ſie alle die Bedienungen, ſo der König, ſeit dem Interregno Manifeſt d. d. 15ten Jan. 1770 vergeben, für Geſetzwiedrig erklaret, iſt wieder ein Schritt, der ſie gewiß ſehr drücken wird. Die Hülfsvölker von Coſaken und Calmucken ſind gewiß eingerückt und erwarten weiter Ordre.

Der Herr General-Lieutenant Bibikow hat allen ruſſiſchen Commandeurs Verhaltungsbefehle geſandt, nach welcher ſolche genaue Mannszucht und Ordnung halten ſollen, damit nicht die geringſte Beſchwerde geführet werden könne, und der innerliche Feind nicht ſagen könne, als wenn die Ruſſen groß Ueberlaſt thäten.

Kurzer Extract der Schlüſſe welche auf der Ao. 1771 den 10. December in Frauſtadt gehaltenen Verſammlung des Adels gefaſſet worden.

Aus dem pohlniſchen überſetzt.

1) Wird geklagt über die Verſammlung zu Warſchau, welche die Religion und Freyheit mit Hülfe fremder Waffen unter die Füſſe getreten, und der erſtern nichts als den leeren Nahmen der Herrſchenden gelaſſen habe, da denn die löbl. Baarſche Conföderation entſtanden ſey, zu welcher ſich das ganze Reich und auch Großpohlen gewendet habe.

2) Wird erzählet, daß nachdem der Hr. Malczewſky auf eine unangeziemende Art zu Konin ſich das Marſchalls Amt angemaſſet, ſo habe man dieſes Ao. 1769 den 5. Aug. dadurch verbeſſern wollen, daß man qualificirte Räthe angenommen, und den Hrn. Malczewſki einen neuen Eid ſchwören laſſen, da man denn gehoffet, er werde alles Unrecht abſtellen, und die eingetriebenen Abgaben zu des Landes beſten anwenden. Allein man habe geſehen, daß er das Land ruinirt, den Adel gewaltthätig behandelt, keine Mannszucht gehalten, das Geld verſchwendet, die Conſiliarios nicht zu Rathe gezogen, ſondern beleidiget, auch für ſich allein einen Regimentarium geſetzt, und ſo ſey man genöthigt worden, ihn von der Marſchalls-Würde zu entfernen.

3) Weil aber Großpohlen nicht ohne Oberhaupt bey jetzigen Zeiten bleiben kann, habe man S. T. den Hrn. Joſeph Zaremba zum Marſchall erwählet, welchem hiermit aufgetragen wird,

a) Daß er im Nahmen der Großpohlniſchen Woywodſchaften an den König von Preuſſen und deſſen Commandanten in Pohlen ſchreiben, und alle bequeme Mittel der durch ſie veranlaſſeten Bedrängniſſe los zu werden, anwenden.

b) Auch ſich beſonders um die Entledigung des in der Gefangenſchaft ſich befindenden Oberſten Skrzeoſky auf das kräftigſte bemühen,

c) Den Hrn. Chriſt. Szarzecki laut der Ao. 1769 deshalb ergangenen Verfügung zum Secretair der Großpohlniſchen Conföderation in Eid und Pflicht nehmen,

d) Daß er laut des Ao. 1770 den 15. Jan. ergangenen Schluſſes eine genaue Unterſuchung aller Abgaben und eingetriebenen Contributiones, wer u. wie viel ein jeder eingehoben, anſtellen, und daß

e) Von allen dieſen eine gehörige Anzeige verfertiget und den Woywodſchaften vorgelegt werden ſoll.

4) Alle Univerſale und Expeditiones ſollen von den Hrn. Conſiliares unter dem Vorſitz des Hrn. Marſchalles ausgefertigt werden, dabey die meiſten Stimmen entſcheiden, und in dem Fall der Gleichheit derſelbe als Hrn. Marſchall Votum deciſivum hat.

5) Auf dem Marſche und im Lager ſoll der Hr. Marſchall allezeit 4 oder 2 Conſiliares bey ſich haben, ohne welche er nichts thun kann.

6) Doch ſollen dieſe nur die gemeinen Vorfälle, Ordres, Kriegsrechte, Correſpondenzen, tractiren, aber nichts ändern was die verſammleten Conſiliares überhaupt beſchloſſen haben.

7) Alle übrige Sachen, ſonderlich die Thathandlungen und Gewaltthätigkeiten betreffend, ſollen die Conſiliares nach den Geſetzen richten.

8) Verdächtige Leute und Spionen ſollen von keinem Officier an Leib und Leben geſtraft, ſondern vor dem Hrn. Marſchall geſtellt und examinirt werden.

9) Alle Läſterungen und Factionen wieder die Catholiſche Religion ſollen aufs ſchärfſte geſtraft werden.

10) Alle abgehende und ankommende Briefe ſollen ohne Ausnahme von den Hrn. Marſchall und Conſiliarie eröfnet und alsdenn die verdächtigen an gehörige Orte geſchickt werden; aber kein Officier ſoll ſich unterſtehen für ſich allein einen Brief zu erbrechen.

11) Auch ſoll kein Officier überflüßige Fourage erpreſſen, bey Strafe des Verluſt ſeiner Charge und Erſtattung aus ſeinem eigenen Vermögen, vielmehr ſoll alles Eſſen und Trinken bezahlt werden.

12) Alles gewaltthätige Anhalten, oder Wegnehmung der Pferde, ꝛc. der Kaufmannswaaren zu Hauſe und auf der Straſſe ſoll bey Lebensſtrafe unterſagt ſeyn.

13) Aus eigener Macht ſoll niemand Fourage fordern, ſondern alles ſoll auf die Güter und Städte nach Proportion ohne irgend einiger Verſchonung derer

[illegible] gelegt, und die [illegible] sollen an [illegible] werden.

24) Die [illegible] [illegible] worden.

25) Keinem [illegible] des Landes, [illegible] worden.

(Die übrigen 13 Puncte sollen künftig folgen.)

Lintz, den 11 Januar.

Die Kaiserin [illegible] hat auch hier in Lintz einen Lehrstuhl [illegible], und dem Hrn. [illegible] zum Director, dem Hrn. [illegible] zum Professor ernannt, und es ist dieser heute feyerlich eingeführet worden.

Haag, den 20 Januar.

Die General-Staaten haben unterm 14ten dieses die verschiedenen zum Vortheil und zur Erleichterung der großen Fischerey und Heerings-Fahrt herausgegebenen Verordnungen bis 1775 prolongirt.

Berlin, den 25 Januar.

Den 7ten dieses starb in der Uckermark, auf seinem Guthe Kuckow, der Uckermärkische und Stolpirsche Landesdirector, Herr Hans von Aschersleben, im 7[illegible]sten Jahre seines Alters. Er war ein treuer Diener seines Königs, und ein rechtschafner Patriot, dessen Andenken unvergeßlich bleibet.

Der Herr Graf von Hochberg ist aus Schlesien, und der Kayserlichkönigl. Oberste, Herr von Lützow, aus Dresden kommend, hierdurch nach dem Mecklenburgischen gereiset.

Gestern an dem Geburtsfeste des Königs, unsers großen Monarchen, erschien der Hof in glänzender Galla.

Auch das hiesige Joachimsthalsche Gymnasium, feyerte den Geburtstag des Königs, und Herr Professor Schulze hielt in dem großen Hörsaale, eine dazu verfertigte Lobrede, worin er bewies, daß der Ruhm unsers großen Monarchen unsterblich seyn werde.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, wird deswegen künftigen Montag ihre öffentliche Versammlung halten.

Der Geheime Finanzrath, Herr von Brentenhof, ist von hier wieder nach der Neumarck abgegangen.

Aus dem Mecklenburgischen, den 20 Jan.

Der Herzog hat den Magister Ridder, Verfasser des antipapistischen Journals, den 17ten Jan. zu einem [illegible] Prediger an der Hof-Kirche zu Ludwigslust durch den Superintend. [illegible] ernennen und einführen lassen.

Rom. [illegible] haben ein Werk [illegible] herausgegeben.

Königsberg. Den 17ten Januar starb hier Johann Jacob Quandt, Königl. Preuß. Oberhofprediger, General-Superintendent und Consistorialrath, der H. S. Doctor und Prof. Prim. der Theologie, in einem Alter von [illegible] Jahren.

Geld- und Wechsel-Cours in Hamburg

Den [illegible]sten Januar.

Wechsel-Cours.

Amst. Bco.	33[illegible]	[illegible]	kurze Sicht.
dito —	33[illegible]	———	
Paris	24[illegible]	[illegible] p. Ct.	2 Uso.
Bourdeaux	[illegible]	[illegible] p. Ct.	[illegible]
London, 31 [illegible]		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amsterd. Cassa —	5[illegible]	schl.	kurze Sicht
dito ———	6[illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31[illegible]		
dito ———	30[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	Pari	schl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holst. gr. Cr.	27[illegible]		
Louis & Fried'or für v.	[illegible]	pCt. schl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	3[illegible]
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10 ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 6 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 mk	8 ß.
Fein Silber ———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieser Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben: sie ist auf allen Postämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweise, einzeln aber in der Trampurgischen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg, auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 18.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 31ſten Januar.

Cairo, den 20 November.

Aly Bey iſt itzt ganz ſtille, und Megemed Bey ſein Schwager auch; man fürchtet aber, daß dieſer auf Unglück ſinne. Sein Beynahme Abou Daab iſt ein böſes Omen für Aly Bey, denn er bedeutet Vater des Goldes, und das Volk nannte ihn ſo, weil er am Tage, an dem er Bey ward, ſtatt des gewöhnlichen Silbergeldes, Goldmünzen auswarf.

Carlo Roſetti, der bisher die Zölle in Egypten gepachtet hatte, und bey Aly Bey in groſſen Gnaden ſtand, iſt abgeſetzt worden, und Aly hat ſeinen Secretair Reſik, als er aus Syrien zurückkam, zum Zollpächter gemacht.

Smirna, den 18 November

Verſchiedene Fahrzeuge die aus dem Archipelagus kommen berichten, daß die Albanier auf der ruſſiſchen Flotte aufrühriſch geworden ſind, ſich von 2 Schiffen Meiſter gemacht haben, und nun Seeräubereyen treiben. Der Graf Orlow habe ſeinen Schiffen Befehl gegeben, Jagd auf ſie zu machen. Es iſt aber alles nicht wahr.

Gibraltar, den 10 December.

Drey däniſche Fregatten ſind dieſe Tage von hier auf die Nachricht ausgelaufen, daß die Algierer 2 däniſche reich beladene Kauffartheyſchiffe und eine bewafnete Felouque genommen hätten.

Der Kayſer von Marocco läßt in allen Häfen ſeines Reichs Schiffe wieder die Ruſſen ausrüſten.

Liſſabon, den 17 December.

Das Schif Notre Dame de la Deliverance von Goa beſtätigt die Nachricht, daß Bon Sulo, ein Prinz in der Nachbarſchaft von Goa ein [illegible] Truppen verſammlet habe, den Portugieſen die Provinz von Punda zu entreiſſen.

Neapel, den 7 Januar.

Der Herzog von Glouceſter iſt bald nach ſeiner Ankunft hier wieder befallen, und deswegen noch nicht bey Hofe erſchienen. Doch ſoll er in der Beſſerung ſeyn.

Der Prinz von Sachſen Gotha kam bald nach dem Herzog von Glouceſter hier an, und iſt geſtern von dem Kayſerl. Miniſter, Grafen von Wurmbrand, unter dem Nahmen eines Grafen von Roda dem Könige vorgeſtellet worden.

Genua, den 8 Januar.

Man hat hier Nachricht, daß der Kayſer von Marocco [illegible] Mann marſchiren laſſe, und zwar, heiſt es, nach Algier. Von Cadix wird gemeldet, es ſey [illegible] angekommen, daß die ganze Flotte [illegible] im März nach [illegible] abgehen ſoll.

Livorno, den 11 Januar.

Am Mittewochen kam [illegible] [illegible] an Bord des Schiffs "die 3 [illegible]" von [illegible] in unſerm Hafen an, und hat ſich heute [illegible] begeben, daſelbſt die gewöhnliche Quarantaine zu halten.

Stockholm, den 21 Januar.

Den 19ten [illegible] ſtarb hier der [illegible], v. [illegible] im [illegible] Jahr ſeines Alters.

Verſailles, den 15 Januar.

Der König iſt ſeit einiger Zeit an einer Magenkrankheit unpäßlich geweſen, doch iſt er [illegible] durch Hülfe der [illegible] Milch von [illegible] wieder hergeſtellt.

Da das [illegible] worden iſt, [illegible] wird der König es auf einige Zeit verlaſſen, und ſeine Reiſen nach Marly, St. Hubert, Choiſy le Roy, Bellevue, Compiegne und Fontainebleau [illegible].

Man ſagt, der Marquis von Marigny werde ſeine Bedienung als General Director der Königl. Gebäude niederlegen, und der Herzog von Caße werde ſeine Stelle erhalten und den Titel Oberintendant, den der Herzog von Antin ehedem gehabt hat.

Verſailles, den 18 Januar.

Der König hat den Marquis von Pontecoulant, Marſchal des Camps &c. zum Commandeur vom Ludwigsorden ernannt.

Der Marquis von Barraqinet-Latis, gevollmächtigter Miniſter des Königs beym Churfürſten v. Mainz hat den 12ten vom Könige Abſchied genommen, und wird nächſtens nach Mainz abreiſen.

Paris, den 17 Januar.

Die Schwangerſchaft der Herzogin von Burbon iſt bey Hofe declarirt worden.

Neulich entzweiten ſich der Prinz von Arpajon, Sohn des Grafen von Noailles, und der Prinz von Salm auf einem Ball, den die Dauphine gab. Der Ritter hat den Herzog ſeitdem herausgefordert und ihm eine Wunde angebracht. Er iſt 15 Jahr alt und der Prinz von Salm 26.

Die Sache des Baron Reich, gevollmächtigten Miniſters des Landgrafen von Heſſen Caſſel, iſt noch nicht ausgemacht. Seine Creditores haben mit ihrem rechtl. Verfahren eingehalten, das Miniſterium verweigert ihm aber noch einen Paſſeport.

Der Capitain Lemire, der vor einigen Tagen zu Rochelle angekommen iſt, erzählt, daß auf ſeiner Reiſe von Guinea nach St. Domingo 1 Gr. 2 Minut. S. Br. und 21 Gr. 58 Mi. L. 150 Neger die er an Bord hatte, und 12 Weiße mit einer Augenkrankheit befallen worden, und [illegible] Tage aber [illegible] verloren haben. Die Krankheit iſt [illegible] nicht [illegible], nur [illegible] auf einmal, [illegible] Verſtand.

Im Jahr 177[illegible] [illegible] Kinder, [illegible] geſtorben [illegible].

Paris, den 19 Januar.

Der Canzler [illegible] alle Briefe und [illegible] des [illegible] gemacht worden. Das Werk hat den Titel [illegible] des Canzlers und wird auf Subſcription gedruckt; der König hat auf 3000 Exemplar eingezeichnet, die an alle Intendanten und Präſidenten im Königreiche geſchickt werden ſollen.

Das [illegible] zu Rouen [illegible] die Errichtung eines Conſeil Superieur daſelbſt noch [illegible]. Der Hr. [illegible] Intendant der Provinz iſt nicht allein [illegible] werden. Er iſt [illegible], und man glaubt nicht, daß er nach Rouen zurückgehen werde. Zu Rouen iſt ein Haus, das der erſte Präſident zu bewohnen pflegte. Hr. Cromte verlangte alſo das Haus für ſich, der Marquis von Anfreville, ein ehemaliger Seecapitain, ito ein Hauptofficier der Stadt, hat ihm aber zur Antwort ſagen laſſen, daß das Haus zwar für den Präſident vom Parlement beſtimmt ſey, nicht aber für den Präſident des Conſeil Superieur. Er iſt deswegen nach Paris berufen worden, und der Canzler hat ſehr hart mit ihm geſprochen, der alte Marquis iſt dem Canzler aber nichts ſchuldig geblieben, ſo daß man nun für gut gefunden hat, ihn nach dem Caſtel Jan an der Normandie zu ſchicken.

In der Franche Comte ſind gegen 3000 Perſohnen die Blattern inoculirt worden, und ſind nur 2 davon geſtorben.

London, den 14 u. 17 Januar.

Den 15ten dieſes hielt der König zu St. James Capittel des Ordens von Bath und theilte die beyden vacanten Ritterorden aus an Hr. Hamilton, Envoye am Hofe von Neapel, und an Hr. Hothand, einem [illegible] von Verdienſt. Der Hof hat einen Courier nach Madrid an unſern Ambaſſadeur den Grafen von Grantham, abgefertigt. Seine Depechen ſollen unter andern enthalten, daß der Prinz von Maſſerano mit unſern Miniſtern an die Sache wegen Reſtitution von Falkland und wegen Carthagena die letzte Hand legen werde, und daß unſer König die Genehmigung des Königs von Spanien in Hinſicht auf dieſe Unterhandlungen als einen neuen Beweiß ſeiner friedſamen Geſinnungen anſehen werde. &c.

Alle Officiers von den Regimentern, die in Irland liegen, haben Ordre erhalten, ſich ſogleich zu ihren reſpectiven Regimentern zu begeben, weil der Hof willens [illegible] ſoll nächſtens einige Regimenter nach Amerika zu ſchicken und auch einige Kriegsſchiffe.

Morgen wird der Geburtstag der Königin mit großer Pracht bey Hofe gefeyert werden.

Die Prinzeſſin von Wallis iſt noch ſehr unpäßlich, weil der Herzog von Cumberland ſich noch gar nicht mit dem Könige ausgeſöhnet.

Der König hat den Baron von Lenthe zum erſten Miniſter des Churfürſtenthums Hannover ernannt, an die Stelle des kürzlich geſtorbenen Barons von Behr.

Den 14ten iſt der Königl. franzöſiſche Ambaſſadeur, der Graf von Guines hier wieder angekommen, er begab ſich den andern Tag zu Hofe und überreichte dem Könige einen Brief von dem Könige von Frankreich, [illegible] Zufriedenheit über die [illegible] eines Miniſters, für den er ſo viel Achtung hatte.

Der Graf von Harcourt wird dieſer Tagen zu Verſailles erwartet.

Vom Lord Townshend iſt ein Expreſſe aus der [illegible] angekommen, daß die Gegenparthey ſich unter der Hand zu verſtärken ſuche, um die Abſichten des Miniſterii bey der bevorſtehenden Sitzung des Parlements zu vereiteln, daß indes Hoffnung ſey, einige von der Gegenparthey zu befriedigen, und die Sache ſo einzurichten daß alles ſo viel möglich ſtille und friedlich abgehe. Es iſt gewiß Lord Townshend wird nicht abgerufen werden, bis die Sitzung geendigt und das Parlement prorogirt ſeyn wird.

Türkiſche Gränze, den 1 Januar.

Der Großſultan hat den bekannten Paſcha Cara Oßman Oglou zum Großvizir ernannt, an die Stelle des vorherigen, der das Unglück gehabt hat, ſein Lager den Ruſſen Preis zu geben, und mit dem Reſt der Armee die Flucht zu nehmen. Der neue Großvizir iſt mit einer Verſtärkung von 60000 Mann nach dem Lager abgegangen. 20000 davon ſind Janitſcharen, und die übrigen Spahis, Albanier, Boſnier und andere europäiſche Kriegsknechte, die zwar ſo gut nicht ſind als Janitſcharen, aber doch beſſer als die aus Aſien kommen.

Mehemed Guerai, Sohn des Backti Guerai, neu ernannter Tartar-Chan, iſt mit einer großen Summe Geld nach Cuba abgegangen, daſelbſt Truppen zu werben, um die Garniſon von Caffa zu verſtärken, die, mit 20000 Tartarn verſtärkt, ſagen die Türken, von den Ruſſen nichts fürchten darf, ſondern wohl im Stande iſt, gegen die Ruſſen etwas zu unternehmen.

In der Straße von Pera iſt dieſer Tagen die Kutſche des ſicilianiſchen Miniſters, Herr Louis Dolf, von 5 Deſerteurs, die aus einem Wirthshauſe kamen, überfallen worden. Einer zwang den Bedienten herunter mit dem Säbel in der Fauſt, ihm die Fackel zu geben. Indeß ſtiegen Kutſcher und Bedienten und die andre [illegible] herunter ſich zu vertheidigen; die Wache des [illegible] von Pera kam auch herbey, und 4 von den Deſerteurs entkamen, der fünfte, der [illegible], ward ſo [illegible] geſchlagen, daß er 2 Tage darauf ſtarb.

Regensburg, den 21 Jan.

Durch ein Reichsgutachten vom [illegible] iſt die durch den Tod des [illegible] von Baden Baden Catholiſcher [illegible] erledigte Reichs[illegible]ſtelle von [illegible] dem Prinzen von Hohenzollern Hechingen bis auf Kayſerl. Genehmigung [illegible].

Wien, den 11 Januar.

Der neulich hier angekommene Königl. franzöſiſche Bothſchafter, Prinz Louis von Rohan, hat einen ganz außerordentlichen Staat, und man glaubt, ſeine Ankunft ſey [illegible] beſonders zu bedeuten.

Aus Bayern, den 13 Januar.

Man hat es ſchon mehr als einmal geſagt, daß der [illegible] und es iſt nicht wahr geweſen. Itzo ſagen es die öffentlichen Blätter noch einmal.

Caſſel, den 16 Januar.

Es iſt hier eine Tobackpachtung für Rechnung der Finanzkammer angelegt worden. Der Rath, Baron von Weiß hat die Direction darüber.

Amſterdam, den 20 Januar.

Herr M. Boendermacker, Alt-Schöppe dieſer Stadt, iſt geſtern in einem Alter von 60 Jahre hier geſtorben.

Beſchluß der im letzten Stück abgebrochenen Schlüſſe welche auf der Ao. 1771 den 10ten December in Frauſtadt gehaltenen Verſammlung des Adels gefaſſet worden.

16) Die Conſiliares ſollen zugleich mit dem Herrn Marſchall die eigentliche Anzahl der Officiers und Towarzyſzen welches lauter gebohrne Edelleute ſeyn ſollen beſtimmen, und die Oberſten ſollen ſich in die darzu zu machenden Anſtalten nicht mengen.

17) Alle bisher practicirte Misbräuche ſoll der Herr Marſchall abſtellen und eine gute Mannszucht halten, damit nicht ferner das Land ruinirt werde, wie durch die unmäßige Haushaltung des Malzewsky geſchehen, wodurch nur Privatleute bereichert werden, welche ſich große Capitalien geſamlet und den wahren Dienſt des Vaterlandes verabſäumet haben.

18) Da auch der Ruin des Landes durch den Einmarſch und Aufenthalt fremder Truppen desgleichen durch Mißwachs nicht erlaubt, die ehedem beſchloſſene Anzahl eines Corps von 5000 Mann zu halten, ſo ſoll der Herr Marſchall nur ſo viel anwerben als die öffent-

iſchen [illegible] zuſammen, und der Herr Marſchall ſoll die Officiers [illegible] ernennen.

19) Die Land Gelder ſollen dem Hrn. Marſchall zu [illegible] Ausgaben verbleiben bis er [illegible] [illegible] bekommt.

20) [illegible] dem Conſiliarius bey der Generalität ſoll [illegible] Poln. ausgezahlt werden.

Dem Hrn. [illegible] Provincial Delegirten bey der Generalität [illegible] von den Conföderirten [illegible] den 2 Secretairs monatlich zu Ducaten, für die Kanzley monatlich 18 Ducaten;

Dem Obriſten [illegible] der über die Grenze in Gefangenſchaft iſt, ſoll ſeine Löhnung ausgezahlt auch für die übrigen Officiers und Soldaten geſorgt werden.

21) Dieſe Ausgaben ſoll weder der Herr Marſchall noch die Hrn. Conſiliarii [illegible] ſondern es ſoll [illegible] auf dem [illegible] bezahlet werden.

22) Abgaben, unter dem Titul [illegible] oder unter andern Nahmen, ſoll keiner der zur Armee gehört, vom Lande fodern, bey Lebens Strafe und Wiedererſtattung von ſeinem eigenem Vermögen.

23) In bürgerliche Proceſſe, z. E. Eintreibungen ſoll ſich kein Soldat mengen.

24) Der Hr. Marſchall und Conſiliares ſollen nicht erlauben, daß jemand Vorſpann oder Fuhren vom Lande fodere zu ſeinem privat Nutzen.

25) Es ſoll kein Soldat einen Landes Einnehmer ſchimpfen, verlaumden oder beleidigen bey ſcharfer Strafe.

26) Weil bishero manche Städte und Güter allzu hart mitgenommen und andere zu ſehr geſchonet worden, ſo ſoll Herr Marſchall Commiſſarios ausſchicken, welche alles unterſuchen und für das künftige alles nach Proportion einrichten ſollen.

27) Bey Fortificationen ſoll das nöthige Holz nicht aus den Adlichen, ſondern Königl. und Staroſteyen Waldungen genommen werden.

28) Hier wird der Herr Marſchall gebeten daß er ſich ſelbſt ſo viel möglich im Lande und bey ſeiner Armee aufhalte, um allen Schaden zu verhüten.

29) Weil viele Edelleute gezwungen worden, durch die feindl. Macht, Receſſe von der Conföderation zu machen, ſo caſſiren wir dieſelbe und laden ſie ein, wieder zu derſelben zu treten, ſowohl als alle diejenigen, welche derſelben noch nie beygetreten ſind, darunter ſollen auch alle Edelleute im Lande begriffen ſeyn, welche keine Güter haben, und zwar binnen 12 Wochen, welchem [illegible] alle Achtung und Schutz verſprechen. Welche aber den Dienſt bey der Armee freywillig verlaſſen haben, und nach Hauſe gegangen ſind, ſollen auch aller Schande [illegible] werden.

30) [illegible] der Hr. Marſchall und ſeine Conſiliarii von der [illegible] der Abgaben und andern Handlungen [illegible] Rechnung abgegeben haben, ſo ſoll er [illegible] Commiſſarien [illegible] binnen 6 Wochen [illegible] werden, welche unter dem [illegible] des Hrn. Marſchalls alles [illegible], [illegible] Rechnungen, Quittungen durchſehen und die Rückſtände [illegible] ſollen; für die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ſoll [illegible] [illegible] werden.

31) In die [illegible] ſollen von uns Deputirte abgeſchickt werden welche [illegible] Würde und [illegible] um [illegible] deſideria vortragen ſollen.

32) Der Herr Marſchall ſoll ein [illegible] ſchwören, daß er die Katholiſche Religion und alle [illegible] bewahren, [illegible] Lande [illegible], alles mit ſeinen Conſiliares nach Mehrheit der Stimmen entſcheiden, nicht mehr noch weniger Soldaten halten als die öffentliche Einkünfte erlauben, und von der Conföderation nicht abdanken will, bis die Republik vollkommen befriediget iſt.

33) So ſollen auch alle Senatores, Beamte und Lands Edelleute welche noch nicht geſchworen haben, den Eyd abſchwören welchen die Generalität d. d. 1771 den 16ten Sept. mit der Unterſchrift Mich. Joh. Pac, General Conföderations Marſchal, die General Conföderation des Großherzogthum Litthauen vorgeſchrieben, und zu Abnehmung deſſelben, den Hrn. Gorzensky Fähndrich von Kaliſch nebſt dem Secretair Bohuſz autoriſiret hat; daß ſie nemlich die Erhaltung der Catholiſchen Religion und der Freyheiten des Vaterlandes für ihr Hauptziel halten und bey der Conföderation mit Verluſt ihres Lebens und Güter treulich aushalten wollen.

Joſeph Zaremba.

Marſchall von Poſen, Kaliſch, Frauſtadt.

(Das Original dieſer Acte iſt in die Gerichtsbücher des Grods zu Frauſtadt eingeheftet worden.)

---

* * *

Das Schickſahl gab die Peſt dem Orient.
Partheyiſch war es nie;
Es gab dafür dem Occident
Die Z——L——r.

No. 19.

Der Wandsbecker Bothe.

Anno 1772.

Sonnabends, den 1ſten Februar.

Copenhagen, den 25 Januar.

Den 22ſten dieſes hat der König den General, Hans Hinrich von Eichſtädt, imgleichen den General-Lieutenant, Ludwig von Köller, zu Deputirten im Königl. Generalitäts und Commiſſariats Collegio, verordnet.

Vorgeſtern Nachmittag erſchienen der Biſchof von Seeland, die theologiſche Facultät, und die geſammte Geiſtlichkeit, auf Befehl, bey Hofe. Der Magiſtrat, der Stadthauptmann, und die Bürgercapitains hatten gleichfalls Audienz.

Den 22ſten, Abends um 11 Uhr, erhielten der Kammerherr und Hofjägermeiſter von Levener, und der Capitain Duval, vom Norwegiſchen Leibregiment, ihren Abſchied, mit dem Befehl, in Zeit von zweymal 24 Stunden die Reſidenz zu verlaſſen, auch künftig die Königl. Lande gänzlich zu meiden.

Reverdiel iſt vom Schloß in die Stadt gezogen bis die Jahrszeit ihm erlaube nach ſeiner Heimath zurückzukehren, und der EtatsRath **Nielſen** hat ſeine Zimmer bezogen.

Der General-Lieutenant Köller wird unter dem Nahmen eines däniſchen Reichs-Freyherrn von **Banner** naturaliſirt werden.

Am Donnerſtage wurde auf Chriſtiansburg zum erſtenmal der geheime Cabinetsrath gehalten, und beſtand derſelbe aus dem Erbprinzen, dem Grafen Thot, von der Oſten, und Rantzau, wie auch dem General Eichſtädt. Die Regimenter des Königs, und des Erbprinzen Friedrichs werden nun hier in Garniſon bleiben. Man war ehedem willens, ſie in die kleinen Städte von Seeland und Fühnen zu vertheilen.

Morgen den 26ſten, ſoll, auf Königl. Befehl, in allen Stadt-Kirchen die Dankſagung von den Kanzeln zu dem Allerhöchſten für die beſonders gnädige Errettung und Obhut geſchehen, die er in dieſer Zeit ſo ſonderbar gegen den König das Königl. Haus und das ganze Land hat ſehen laſſen.

Der Hr. Graf Ulrich Adolph von Holſtein hat den 20ſten dieſes Abſchied vom hieſigen Rathhauſe als Ober-Präſident genommen.

Der Hr. Etatsrath Holm iſt in ſein voriges Amt als Directeur beym General-Poſtamt in die Stelle des Legationsraths Sturtz, der davon abgegangen iſt, wieder eingeſetzet worden.

Bis auf weiter werden keine Päſſe von dem Magiſtrat alhier ausgefertiget, ſondern diejenigen, welche dergleichen nöthig haben, müſſen darum in der Däniſchen Kanzeley Anſuchung thun.

Die Stadt Thore, welche bisher zu Nachtzeit [illegible] waren geöffnet worden, werden nun wieder geſchloſſen und die Zugbrücken werden zu gewöhnlicher Zeit aufgezogen.

Aus einem Briefe. Copenhagen, den 28 Januar.

Ich habe ſeit dem [illegible] bisher aus guten Urſachen mit meinen Briefen zurückgehalten. [illegible] Veränderungen, wie Sie wiſſen, [illegible] an dem Orte wo die Veränderungen vorgehen. Man weiß es nun gar zu wohl, was der erſte Eindruck thut, [illegible] Mann, wenn König ihre Qual ausdrücken, eine Art von heiliger Ehrfurcht, die [illegible] anfänglich [illegible]. Man aber [illegible] langen [illegible] eines gewiſſen [illegible] Rang erreicht zu haben, [illegible] Schauer beym erſten Ausbruch der Königl. [illegible] Freude über die [illegible] und Bosheit des Menſchen [illegible], denn darf man [illegible] mit Gelaſſenheit zu reden. Erwarten Sie alſo nun von mir alle Poſttage einen Brief voll Nachrichten und [illegible], die [illegible]. Wer wird ſo niederträchtig ſeyn ſich über anderer Leute Unglück zu freuen, aber auf der andern Seite warum wollte man ſich auch ſcheuen, frey von einem Menſchen zu ſprechen der in Ketten liegt? das hieße den Spiegel unter den Scheffel ſtellen. Leben Sie wohl.

Stockholm, den 21 Januar.

Der König hat unterm 14ten dieſes dem Hrn. Feldmarſchall, auch Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Freyherrn G. W. Macks von Würtemberg, den Abſchied ertheilet, doch behält er in Gnaden ſeinen gehabten General-Gehalt, u. hat für das ſolchergeſtalt erledigte Oſtbottniſche Regiment die beſtimmte Accords-Summe zu erwarten. Der Ober-Kriegs-Commiſſarius und Kämmerer in dem Artillerie-Comtoir des Königl. Kriegs-Collegii, J. Berger, iſt zum Ober-Accis-Inſpektor in Pommern ernannt worden.

In dem Plenis am Sonnabend kam bey der Ritterſchaft und dem Adel beſonders die Aeuſſerung des Prieſterſtandes vor, wodurch eine baldmöglichſte Endigung dieſes Reichstages angerathen wird. In dieſer merkwürdigen Aeuſſerung heißt es unter andern: „Da mehrere ungewöhnliche und zu gleicher Zeit gänzlich unerwartete Landesplagen, als nämlich Getraide- und Geldmangel, eine groſſe Theurung faſt aller Waaren, ein verfallener Credit, ein zeriſſener Curs, eine dadurch beynahe allgemein gewordene Armuth, ein [illegible] Wechſel-Courſ, ein das Reich verzehrendes Finanzweſen, und wie der Stand mit Grunde zulegen könnte, eine Menge ſolcher Einwohner, welche, da ſie ſelber alle Hoffnung, aus ihren Schulden und Weitläuftigkeiten erlöſt zu werden, verlohren hätten, eben deswegen wünſchten, das Reich und alle ſeine Mitbürger in gleicher Verlegenheit zu ſehen, das arme Vaterland [illegible]; ſo kommt es dem Nachdenken des Standes [illegible] zu dem [illegible] ſchon [illegible].

Bey dem Vortrage der Königl. Verſicherung wurde [illegible] und dem Adel [illegible]. Die übrigen Stände aber [illegible] den [illegible] Mitglieder [illegible] und Deputation [illegible] die [illegible] der Ritterſchaft und des Adels [illegible] Theil an der Ertheilung dieſer Verſicherung nehmen wollen, [illegible] Zuſicherung des Commerz der [illegible] worden. [illegible] Zeit vernimmt man nicht, daß gedachte Verſicherung Sr. Majeſtät [illegible] worden, ſondern es heißt, daß [illegible] worden, und daß man beſchloſſen habe, deswegen die große Deputation zuſammen zu berufen.

Der Bürgerſtand ſchlug die Ernennung einer [illegible] Deputation ab.

Der Bauerſtand ertheilte ſeinen Beyfall zu der von dem Prieſterſtande angerathenen Endigung dieſes Reichstages, u.

Cadix, den 25 Decemb.

Das ſpaniſche Kriegsſchiff, Venus, iſt mit einem groſſen Vorrath Kriegsbedürfniſſe nach Manilla abgegangen. Man ladet itzo die Flotte, die im März nach Vera-Cruz gehn ſoll.

Madrid, den 30 December.

Der Herr von Gila, ehedem Miniſter am Hofe zu Parma, iſt hier zurückgekommen. Man ſagt er werde nächſtens wieder mit einem gewiſſen Auftrage an einen fremden Hof abgehen.

Chamberry, den 3 Januar.

Das Gerücht von der Peſt zu Cremona hat die folgende Veranlaſſung gehabt. Aus einem Corps Truppen, das neulich aus Ungarn zur Beſatzung von Mantua angekommen iſt, ward eine Wache für das Caſtel von Cremona ausgezogen. Unter dieſen Soldaten waren viele Kranke, vermuthlich weil ſie durch den langen Marſch geſchwächt waren. Man legte die Kranken in [illegible] Kammern, die mit Holz-Kohlen (Charbon) gewärmt wurden, und in 2mal 24 Stunden ſtarben 30 bis 40 davon. Nun ſprach man von ſo vielen Todten und von Charbon, ein Wort das im franzöſiſchen und italiäniſchen auch Peſtbeule bedeutet, und die Peſt war zu Cremona.

Toulouſe, den 15 Januar.

Das neue Parlement hat ſich durch die erſte Entſcheidung eines criminal Proceſſes ſehr viele Freunde gemacht. Es war die bekannte Sache des Peter P. [illegible] und Frau und Tochter, die vor einigen Jahren wegen eines unschuldigen Mordes des jungen [illegible] von zum Tode verurtheilet waren. Diese zum Tode verurtheilte man hat das neue Parlement durch ein Arret unschuldig erkläret, und ihre ehemaligen Richter in alle Proceßkosten verurtheilt, die Familie [illegible] in alle ihre Ehre und alle ihre Güter wieder eingesetzt, und hat in dieser Sache abgegebene Arret allenthalben an den [illegible] Orten auf Unkosten der vorigen Richter öffentlich anschlagen lassen.

Neapel, den 7 Januar.

Der Fürst Angelo läßt gegenwärtig einen Kerkern von dem [illegible] die [illegible] wegnehmen. Die ganze Stadt spricht von dem gewagten Schritt des Fürsten Angelo, und die mit demselben nahe Verbindung in [illegible], [illegible] vermuthet man, daß es hier gehen werde, wie es an andern Orten zu gehen pflegt, daß nemlich die [illegible] umsonst werden gemacht haben. Den Hrn. [illegible] [illegible] und ihre [illegible] lassen. Das Gerücht von der [illegible] mit dem Grafen [illegible], Minister zu Turin, bestätigt sich nicht.

Genua, den 8 Januar.

Es sind hier einige Bediente des Hrn. D. Pietro Zevallos angekommen. Er hatte, wie bekannt, vom Könige von Spanien einen Auftrag an den Hof von Parma als gevollmächtigter Minister, und geht itzo, nachdem er diesen Auftrag ausgerichtet hat, zurück nach Madrid.

London, den 14 u. 17 Januar.

Am 21sten dieses wird das Parlement wieder eröffnet werden. Die Rede des Königs bey der Gelegenheit wird allemal mit grosser Begierde und Ungeduld vom Publiko erwartet und man macht allemal Muthmassungen über den Inhalt und die Einrichtung dieser Rede, wiewohl man sich öfters sehr betrogen findet. Die Punkte, die man in der Rede am 21sten erwartet sind ohngefähr die:

1) Daß die Höfe von Frankreich, Spanien u. Neapel dem Großbrittannischen Hofe die stärksten Versicherungen von der Fortdauer ihrer friedlichen Gesinnungen gegeben. 2) Daß der Hof zu Madrid dem Englischen die verlangte Satisfaction ertheilet, und mehr, als man erwartet, wegen Wegnehmung der Chaloupe Hawke zu Carthagena in Amerika gethan hatte. 3) Daß im vorigen Jahr mit dem Gelde eine so gute Haushaltung gewesen daß davon noch 50000 Pfund Sterl. übrig sind, daß also keine neue Taxen sollen auferlegt, und 1 Million von der Nationalschuld abbezahlet werden. 4) Daß 20000 Seeleute, ohne eine weitere Last der Unterthanen, sollen gehalten werden.

Den 1sten starb der Graf Northington, ehemaliger Großkanzler in England, in einem Alter von 64 Jahren.

In Briefen von Philadelphia vom 30sten November [illegible] wird gemeldet, es habe der Kapitain Thomson von Jamaica erzählt, daß eine gewisse Anzahl von Fahrzeugen aus verschiedenen Orten, die seit einiger Zeit gewohnt gewesen, auf der Insel Cuba Holz zu hauen, von einer spanischen Fregatte überfallen worden, welche sich 17 dieser Fahrzeuge bemächtiget. Der spanische Hof hat vor langer Zeit den Engländern [illegible] verboten, von dieser Insel Holz zu holen.

Aus einem Schreiben, Paris, den 17 Januar.

Mit einem Procureur hat sich hier folgendes zugetragen. Er war einer von denen, die im neuen Parlement keine Dienste haben wollen, und ward krank und starb. Die Seinigen [illegible] ihm [illegible] und begruben ihn in ein Begräbniß. Nach 8 Tagen, als das Begräbniß für eine andere Leiche wieder geöffnet ward, fand man den Sarg des Procureurs geöffnet und leer, und die Leiche des Procureurs lag in einem Ecke des Begräbnisses in [illegible] gebückt, und die Hände und Arme waren voll Wunden. Man glaubt der Procureur müsse wieder zu sich selbst gekommen seyn, und habe den Deckel des Sarges der nicht sehr befestigt gewesen seyn mag aufgestoßen, und sich nach Menschen umgesehen, und habe sich als er keine gefunden vor der Kälte und vor dem Schrecken des Begräbnisses in eine Ecke verbergen wollen, und aus Hunger und Ungeduld die Hände und Arme zernagt ——und wenn du hier nicht weinst, worüber pflegst du denn zu weinen?

Warschau, den 18 Januar.

Der König fähret und reitet itzo fast täglich aus, aber allemal mit einem ansehnlichen Gefolge. Sein Geburthstag ist hier mit grosser Pracht gefeyert worden. Aus Vorsicht sind bey dem diesjährigen Carneval die Redouten verboten.

Nunmehro werden die Gesandten nach Wien und Berlin nächstens abgehen. Sie haben den gewöhnlichen Eyd schon abgelegt und zwar in Gegenwart von 3 Ministers.

Die Russen legen in Litthauen 3 grosse Magazine an, und haben auch auf viele der Einwohner dieses Großherzogthums, auf die sie sich noch nicht sicher verlassen können, ein wachsames Auge. Der Oberste Drewitz soll nur 6 Meilen von Czenstochau stehen. Auf seinem Marsch hat er den Obersten Makowski von dem Commando des Pulawski, welcher den [illegible] auf Execution gelegen, mit 40 Mann und allen eingetriebenen Geldern aufgehoben. Unweit Radom hat er den Rittmeister Putagowsky von dem Corps des Dzierz [illegible] mit 89 Mann und 130 Pferden gefangen genommen. [illegible] Regiments [illegible] mit 41 Mann und [illegible] Pferde aufgehoben worden, bey welcher Gelegenheit auf 50 Mann [illegible] auf dem Platze geblieben ſind. [illegible] gefangen genommen worden. Man hat [illegible] Dragoner [illegible] hat. [illegible] zu Prag [illegible].

Regensburg, den 21 Jan.

Da der [illegible] Ludwig Otto und [illegible] Fürſten zu Salm Salm [illegible] iſt; ſo hat man [illegible] Vergleichs, welcher zu [illegible] den [illegible] Julii 1771 geſchloſſen, und zu [illegible], zu Regensburg aber den [illegible] [illegible] worden, nach welchem der Hr. Fürſt Ludwig Otto [illegible] und Eigenthümer aller nach dem Tod des [illegible] Hrn. Vaters [illegible] und [illegible] erklärt, und demſelben noch verſchiedene Appertinenzien, und Prärogativen nebſt dem Sitz und Stimmrecht auf Reichs- und Creis-Tägen eingeräumet werden.

Aus dem Gebirge, den 24 Januar.

Da die Hafererndte unter unſern andern Getraidearten noch am ergiebigſten geweſen, ſo ſuchen wir dieſen ſo gut als möglich zu benutzen. Ich bin daher auf den Einfall gekommen, zugleich Obſt mit verbacken zu laſſen. Ich erhielt hierdurch ein weit angenehmer ſchmeckendes Brodt, als wenn ſolches aus lauter Hafer gemacht wird. Und wenn der Scheffel Hafer zu 3 Rthlr. 16 Gr. und der Scheffel Obſt zu 1 Rthlr. 16 Gr. gerechnet wird, ſo kommt mir ein ſolches Brodt, welches 2 Pfund wiegt, ungefähr 12 bis 14 Pfennige. Die Zubereitung kann auf zweyerley Weiſe geſchehen: Entweder man ſiedet das Hafermehl, und hierzu ſchüttet man das Obſt, wenn Teig gemacht werden ſoll, nachdem man daſſelbe von Stielen und [illegible] gereiniget, und mit Waſſer in den Ofentöpfen kochen laſſen, ſelbſt das Obſtwaſſer wird dazu gethan, und alſo die ganze Maſſe des Obſtes benutzet; oder man ſtampfet das Obſt mit einem Stampfeiſen, womit ſonſt in der Wirthſchaft Kraut, Rüben und Erdäpfel zermalmet werden, und thut daſſelbe gleich roh in den zubereiteten Teig. Erdäpfel wären freylich noch beſſer, aber wir haben noch wenige. Getrocknete Möhren ſollen auch gut dazu ſeyn, allein auch dieſe mangeln bey uns. Genug, die Sache geht mit dem Obſte gut, vielleicht kann ich dieſelbe im Schwange bringen, zumal da der Arme häufig darnach [illegible], und ihm auch dies [illegible] wohl bekommt.

Berlin, den 18 Januar.

Am [illegible] des [illegible] bey der großen Cour, wurde dem [illegible] der [illegible] Königl. Dienſten als Obriſter bey dem Dragonerregiment [illegible] geſtandene Prinz von Anhalt Bernburg Schaumburg, [illegible] vorgeſtellet.

Der Herr Keſſler, Oberſtlieutenant in Königl. [illegible] Dienſten, von [illegible] iſt aus [illegible] hier angekommen.

Hamburg, den 30 Januar.

Heute [illegible] die Leiche des [illegible] Johann [illegible] von [illegible] Commandanten, in der heiligen [illegible] St. Michaelis Kirche, unter [illegible] der [illegible] und [illegible] andern [illegible] Officiers, zu der [illegible] beygeſetzet.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 31ſten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St. p. D. d. v. 32ß	8 T. Sicht.
dito —	33 11/16	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 ½ geld	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible]	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6 [illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	11 [illegible]		
dito ——	30 [illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. für v.	44 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32 [illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 8 [illegible].

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	8 ß.
Fein Silber ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 20.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtags, den 4ten Februar.

Conſtantinopel, den 17 Decemb.

Der Großherr hat den Grafen Potocki und Craſinski erlaubt nach Pohlen zurück zu gehen, und Teſſeri Das zum Mecktubſchi oder erſten Commis des Vizirats ernannt.

Die Nachricht daß verſchiedene Schiffe mit Kriegsbedürfniſſen und Fourage zu Acre angekommen ſind, beſtätigt ſich. Nach Briefen von Aleppo ſind bald nach dieſen Schiffen auch 11 bis 12000 Mann egyptiſche Truppen angekommen, die ſich mit den Truppen des Cheick Daher Gouverneur von Acre und Alliirter des Aly Bey vereinigt haben. Der Pacha von Seyde, Sohn des Osman Pacha, hat vom Chef der Druſen Hülfe gebeten, auch gleich 15000 Druſen und das Verſprechen erhalten, daß bald 30 bis 40000 folgen ſollen. Indeß ward Seyde zu Waſſer und zu Lande von der vereinigten Armee des Aly Bey und des Cheick Daher belagert, und von einem Detachement Mut-Alis, einer Art Türken, die, wie die Perſer, glauben, daß Aly der wahre Nachfolger des Mahomeds ſey. Sobald aber die 30 bis 40000 Druſen ankamen, rückten die Belagerer gegen ſie vor, und 7000 Egypter griffen die Avantgarde der Druſen ſo lebhaft an, daß ſie zurück wich und die ganze Armee der Druſen in Schrecken und Unordnung und in die Flucht brachte. Als der Pacha v. Seyde von dieſer Niederlage Nachricht erhielt, verließ er die Stadt und flohe mit 150 Druſen in die Gebirge, und die Egypter zogen den 23. Oct. in Seyde ein, und plünderten alles bis auf die Häuſer der Franken, die auf Vorſprache des Sohns vom Cheick Daher verſchonet blieben. Grade von Seyde hat man von allem dieſen keine Nachrichten, aber die Briefe von Tripoli vom 9. Nov. beſtätigen es, und fügen hinzu, daß die Egypter über die Nachricht von der Abſetzung des Osman Pacha und ſeiner Söhne ſehr vergnügt geweſen, und gleich darauf Seyde verlaſſen hätten.

Aly Bey befindet ſich in Cairo ſehr wohl, und hat den Preiß von Reiß und Coffe erhöhet, weil viele europäiſche Schiffe da ſind, die Reiß und Coffe holen wollen, und auf jedes Schif einen ſtarken Tribut gelegt. Adem Oglou Mehemed Pacha, neuer Gouverneur von Damas, hat von ſeinem Gouvernement Beſitz genommen, u. macht ſich fertig die Caravane nach Mecca zu führen.

Smirna, den 1 December.

Den 18ten vorigen Monaths des morgends um 9 Uhr hatten wir hier eine heftige Erſchütterung vom Erdbeben, des folgenden Tages um 10 Uhr wieder eine, und den 25ſten verſchiedene leichtere Stöße.

Aus dem Archipelagus hat man Nachricht, daß die ruſſiſche Flotte ſich bey der Inſul Lemnos befinde, und [illegible] zur Aufſchlagung [illegible], auch [illegible] der Dardanellen zu nähern. Ferner hört man, daß der Graf Alexis von Orlow alle Albanier von der Flotte weggejagt habe, weil ſie verſchiedentlich Unordnungen [illegible] laſſen. Wenn dem ſo iſt, ſo wird es auf den Inſeln und an den Ufern des ägäiſchen Meeres an Räubern und Ausſchweifungen nicht fehlen.

Den 1 Jenner waren die Ruſſen mit 6 Kriegsſchiffen vor Metelino und warfen einige Bomben in die Stadt und den Hafen. Die Einwohner flohen alle in Angſt u. Schrecken an die Küſte oder ins Gebürge. Zwey neue Fregatten die im Hafen fertig lagen und auf den Capitain Paſcha warteten, um nach Conſtantinopel gebracht zu werden, wurden verbrannt, und darauf [illegible] die Ruſſen alle Fahrzeuge im Hafen, darunter einige mit Lebensmitteln nach Conſtantinopel beſtimmt waren, und giengen zurück nach Paros. Der Cap. P. kam nicht lange darnach aber freylich zu ſpäth mit drey Galioten zu Mitylene an, die Fregatten abzuholen, und ſuchte ſich deswegen an ein kleines ruſſiſches Fahrzeug, das mit einigen Albaniern beſetzt, und auf den Strand gerathen war, zu rächen.

Die Nachricht von der Niederlage des Großveziers und der groſſen Gefahr der heil. Fahne des Mahomeds hat in Conſtantinopel groſſe Bewegungen unter dem Volk veranlaßt. Cara Oſman Oglou hat aber doch die Ruhe wieder hergeſtellt, und läßt an der Südſeite der Stadt eine Art von Caſtel bauen, das vielleicht bey künftigen Vorfällen die Ruhe ſoll mit herſtellen helfen.

Türkiſche Gränze, den 29 Decemb.

Es iſt öffentlich zu Conſtantinopel angeſchlagen und bekanntgemacht worden, daß Muſſun Oglou zum Großvizir ernannt iſt. Er iſt jederzeit ſehr für den Frieden geweſen, und ſein guter Freund, der Reis Effendi auch. So bald er im Lager angekommen, iſt alles ruhig geweſen, und der Seraskier von Widdin hat ein anſehnliches Corps Volontairs in Servien und Boßnien ſammlen und zur Armee abſchicken können, denn Oglou hat einen groſſen Ruf durchs ganze ottomanniſche Reich und jedermann will gern unter ihm dienen. Der Großſultan macht groſſe Anſtalten zu einem neuen Feldzug, und der neue Tartar Chan Maxud Guerai, u. ſein Kalga, Bechir Guerai, ſollen ſich unverzüglich zum neuen Großvizir begeben, das nöthige deswegen mit ihm zu verabreden. Zu Tophana arbeiten 3000 Menſchen in den Canonengieſſereyen; 6 Chebecken und 4 Galioten ſind nach den Caſtelen an der Mündung des ſchwarzen Meeres [illegible], dort gegen die Ruſſen zu kreuzen ꝛc. In Conſtantinopel iſt das Volk ſehr unruhig. Der Großſultan hatte einen Befehl ausgegeben, daß das Brodt, was ehe 2 Paras koſtet, vom Anfang des Ramaſan an nur 1 Para koſten ſolle, das Volk aber zwang die Becker gleich zu 1 Para zu verkaufen und die Regierung mußte es geſchehen laſſen, und hat die Becker mit ihren Klagen bis nach dem Ramaſan abgewieſen. Zwar hat der Großſultan auch den Befehl gegeben, daß ein jeder der [illegible] eine Wirthſchaft treibet oder Dieberey ꝛc. verübet, ohne alle Gnade ſterben ſoll.

Der Dragoman der Pforte Caradgea, ſoll nicht im Treffen geblieben ſondern am Schlagfluſſe auf dem Bette geſtorben ſeyn.

Die Schiffe die auf dem ſchwarzen Meer zu Conſtantinopel angekommen ſind hat man die Nachricht, daß einige ruſſiſche Fregatten bis nahe vor Varna gekommen ſind, und auf viele Schiffe hinter Varna Jagd [illegible] haben.

Man ſagt die ruſſiſchen Truppen in der Moldau u. Wallachey ſollen durch die Regimenter verſtärkt werden, die von der Armee in der Linie zur Belagerung von Neuſerwien beſtimmt waren, und die ſich bis nach Balta erſtrecken.

Livorno, den 17 Januar.

Die Quarantaine des Grafen Alexis von Orlow wird nur 20 Tage dauern.

Hier iſt dieſer Tagen ein holländiſches Kriegsſchiff, Capitain [illegible], angekommen.

Paris, den 19 Januar.

Die Buchhändler, die beym Druck der Encyclopädie intereſſirt ſind, haben die beyden letzten Volumina mit Kupfern endlich fertig gemacht, um ſie den Subſcribenten einzuhändigen; ihre Abſicht hiebey ſoll ſeyn, ſagt man, bey Ablieferung dieſer beyden Theile den ſchriftlichen Beweiß der Subſcription von einigen Subſcribenten zurück zu erhalten, und dadurch die Exception zu vereiteln, Kraft welcher, man ſie zur Zurückgabe der Subſcriptions-Gelder zwingen könnte, wenn ſie ihren Proceß verlöhren.

London, den 21 Januar.

Heute hat ſich das Parlement, zufolge der letzten Prorogation des Königs wieder verſamlet, und nachdem ſich der König mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten ins Oberhaus begeben, und die Gemeinen dahin berufen hatte, hielt er an beyde Häuſer folgende Reden.

Mylords und Edle!

Es iſt mir ſehr angenehm, daß ich bey der gegenwärtigen Lage unſerer auswärtigen und innerlichen Angelegenheiten nicht genöthigt bin, ihren Beyſtand eher zu verlangen, als es mit ihrem beſondern Intereſſe würde haben beſtehen können, und daß Sie, da Sie nunmehro verſamlet ſind, ihre ganze Aufmerkſamkeit ungehindert auf die Bewerkſtelligung weiſer und nützlicher Geſetze und auf die weitere Ausbreitung der Vortheile unſers Commerces werden können. Die Ausführung des Verſprechens des Königs von Spanien wegen der Reſtitution des Hafens Egmont und der Inſ. Falkland, und die wiederholten Verſicherungen friedlicher Geſinnungen, die ich von dieſem Hofe und von andern Mächten erhalten habe, laſſen meine Unterthanen die Fortdauer des Friedens hoffen. Und wir können uns deſto mehr ſchmeicheln, daß wir in dem Genuß dieſes Glücks nicht werden geſtöret werden, weil keine Urſache da iſt, die uns hindern kann, daß wir in den Unruhen, die unglücklicher Weiſe in einem Theil von Europa herrſchen, können verwickelt werden. Die Gefahr einer Ausbreitung der Seuche in Europa iſt, wie ich hoffe, merklich verringert. Aber ich muß ihnen empfehlen, nicht zuzugeben, daß der Fleiß, den man [illegible] angewandt hat, ſo in der Anwendung aller [illegible] Mittel zu meiner Erhaltung [illegible] mache.

Edle vom Unterhauſe!

Ich habe befohlen, daß ihnen der Anſchlag der Ausgaben zum Bedarf des gegenwärtigen Jahres vorgelegt werde. Ich zweifle im geringſten nicht, daß ſie von der Nothwendigkeit meine Marine auf einem reſpectabeln Fuß zu halten nicht ſollten überzeugt ſeyn; unterdeſſen iſt es mir ſehr angenehm zu ſehen, daß ich itzo nicht genöthigt bin, einigen auſſerordentlichen Beyſtand von ihnen zu verlangen.

Mylords und Edle!

Das Intereſſe dieſes Staats iſt ſo mannigfaltig und ſo ausgebreitet, daß es die ſchnellſte und genaueſte Aufmerkſamkeit erfordert. Einiges iſt, ſo wohl wegen Entfernung der Oerter als wegen anderer Umſtände ſo vielem Misbrauch unterworfen und ſo vieler Gefahr ausgeſetzt, daß es zu ſeiner Bedeckung den Beyſtand der Geſetzgebenden Macht zu erfordern ſcheint. Wenn ſie dafür halten, daß für ſolche Fälle neue Geſetze müſſen gemacht werden, entweder Misbräuchen abzuhelfen, oder Gefahr zuvorzukommen, ſo können ſie darauf rechnen, daß ich am allem, was dieſe heilſahmen Vortheile am beſten zu Wege bringen kann, mit ihnen gemeinſchaftliche Sache machen werde.

Thorn, den 25 Januar.

Das heutige Stück unſerer Anzeigen enthält unter Warſchau eine umſtändliche Beſchreibung von der erſten öffentl. Audienz des Königs. Unter andern hat der Biſchof von Poſen auch ein Breve vom Pabſt ableſen laſſen, Kraft deſſen ihm der Pabſt auch die Macht die gröbeſten Sünden zu vergeben auf 2 Tage im Jahr, auf dem erſten Oſtertag und einen beliebigen Tag, mitgetheilet und den apoſt. Seegen dazu gegeben habe. Pulawsky ſoll damit umgehen ein Mönch zu werden.

Von der 2ten Armee iſt der [illegible] Man [illegible] mit 10000 M. [illegible] an der Eroberung von [illegible] und [illegible] zu [illegible], und von der erſten Armee kommt der [illegible] mit einem Corps [illegible] in die [illegible]. [illegible] Truppen oder [illegible] ſeyn. Die [illegible] von Rußland und Pohlen ſollen 120000 Fuhren von 4 Pferden [illegible], und Proviant [illegible] nach der Moldau führen. In der Ukraine werden [illegible] von den Ruſſen viele und große Schiffe erbauet. [illegible] auf einen und [illegible] auf der andern Seite den [illegible] zu [illegible]. In der Moldau [illegible], [illegible] Wartenberg [illegible].

Der Marſchall Kraſinsky und der Regimentarius [illegible] und [illegible] Pohlen [illegible] zu [illegible], und haben [illegible].

(Das übrige morgen.)

Danzig, den 15 Januar.

Seit geſtern geht ein Gerücht, der rußiſche Ambaſſadeur zu Warſchau habe dem König von Pohlen die Nachricht mitgetheilt, daß zwiſchen den Ruſſen u. der Pforte ohne alle Vermittelung ein Waffenſtillſtand ſey geſchloſſen worden.

Obgleich der Vorrath von Korn für dieſe Stadt auf 4000 Laſt feſtgeſetzt iſt, ſo ſind itzo doch nur in unſerm Magazine 3000 Laſt vorräthig. Vor April dürfte wohl keine neue Zufuhr kommen, und da die Pohlen dahin wieder wie voriges Jahr verbunden ſeyn ſollen, auf preuſſ. Gebiet zu weilen, wird überhaupt nicht viel kommen. Wir hoffen indeß auf mehr Froſt, alsdenn pflegt uns viel Korn aufs Schlitten gebracht zu werden.

Haag, den 24 Januar.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland ſind vorigen Freytag und geſtern wieder verſammlet geweſen, und werden künftigen Donnerstag ihre Berathſchlagungen fortſetzen. Wigbold Theodor, Baron von der Duyn, Hr. von Nordwyck, hat vorigen Freytag wegen der Ritterſchaft und Edlen dieſer Provinzen Ihro Hochmögenden Verſammlung Sitz genommen, und in der Generalitäts-Rechenkammer Vincent Guſtav, Graf von Hompeſch, Hr. von Geuderen ꝛc.

Auf den 12ten Febr. iſt ein allgemeiner Dank-Faſt- und Bettag angeordnet werden ꝛc.

Der Churfürſtlich Hannoverſche Quartal-Courier Mummentin, der den 9ten Jan. von Hannover abgegangen, und allererſt vorigen Sontag hier angekommen iſt, hat auf ſeiner Reiſe ſo viele Gefahren und Be-

Schwierigkeiten entdeckt haben, daß ſie deswegen ein wenig merkwürdig iſt. Auf dieſer Seite von Osnabrück hatte der in der vorigen Woche gefallene Schnee eine groſſe Ueberſchwemmung verurſacht, die den Weg unbrauchbar gemacht und die Brücke über den Strom abgeriſſen hatte. Hier mußte er deswegen 3 Tage liegen bleiben. Zwiſchen Deventer und Delden war die Ueberſchwemmung auch ſo groß, daß kurz vor ſeiner Ankunft ein Poſtwagen von Amſterdam auf dem Wege eingeſunken war. Die Paſſagiers und Pferde wurden mit Mühe gerettet, der Wagen aber lag noch im Waſſer als der Courier durch abgieng. Zwiſchen Deventer, Delden und an vielen andern Orten lag viel Schnee, hatte er zwiſchen Deventer und Martinsgen einen ſehr unbequemen Weg. Der Schnee lag an vielen Stellen Mann hoch, und zweymal blieb er mit Pferde und Wagen darin ſtecken. Das erſtemal mußten ihn 8 und das andremal 40 Bauern wieder ausgraben. Er ſah bey der Gelegenheit auch die Leiche eines Mannes der im Schnee umgekommen war. Zwiſchen Raerden und Naarde blieb er noch einmal im Schnee ſtecken. Er hat noch nie mehr ausgeſtanden, faſt nur zur Stelle.

Amſterdam, den 28 Januar.

Nach Briefen von Cadix vom 31ſten Dec., iſt das ſchwediſche Schiff, das wegen Contrebande confiſcirt worden, auf Caution des ſchwediſchen Conſuls, bis die Sache vom Hofe kann abgemacht werden, frey gegeben worden. Die confiſcirung iſt deswegen nur geſchehen, weil einer von den Steuerleuten 600 Pf. Toback gehabt hat, die er nicht angegeben.

Leipzig, den 27 Januar.

Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen rc. haben der bey der Land-Recruten-Geſtellung vom Jahre 1768 ausgewichenen, theils innerhalb Landes ſich verheimlichten, theils auswärts ſich hinwegbegebenen, und noch nicht wieder zurückgekommenen jungen Mannſchaft, mittelſt eines unterm 20ſten December vorigen Jahres in das Land ergangenen Mandats, die gnädigſte Verſicherung zu ertheilen geruhet, daß ſelbige, wofern ſie binnen eine Friſt von 6 Monathen, von Zeit der Publication ſothanen Mandats angerechnet, zurückkehrt, und ſich bey den Ihrigen wieder einfindet, ihre Entweichung für diesmal völlig verziehen ſeyn, und ſie dieſerhalb einige Strafe nicht zu fürchten haben ſolle. Es iſt aber auch die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt, daß diejenigen, welche dieſer gnädigſten Erklärung ungeachtet zurückbleiben, die ſchärfſte Ahndung bey diesfalls ſich ergebender Gelegenheit zu gewarten haben werden.

Zittau, den 16 Januar.

Die Theurung drücket hier die Armuth recht ſehr; man kann ſich kaum für Bettler retten, und wenn uns Gott dieſes Jahr nicht eine geſegnete Erndte giebt, ſo hat es übel aus. In einigen Orten in der Nachbarſchaft, findet man weder Hund noch Katze, die armen Leute haben ſie zum Theil geſchlachtet und gegeſſen, ja ſie haben noch mehr als das gethan.

Berlin, den 1 Februar.

Der Kaiſerl. Ruſſ. Obriſte, Prinz von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, iſt nach Petersburg; und der letzthin erhaltene Königl. Pohlniſche Obriſtlieutenant, Herr von Kahlen, iſt nach Weſtphalen abgegangen.

Zwey rußiſchkaiſerl. Capitains, ſind als Couriers von Petersburg kommend, hier durch nach Livorno, u. von da weiter nach dem Archipelagus, mit Verhaltungsbefehlen an den General en Chef Grafen von Orlow, durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung der im No. 15 abgebrochenen Anzeige der allgemeinen Theorie der ſchönen Künſte rc. von Sulzer.

Wir dachten durch dieſe Wendung, da alle Welt dies Buch mit Lob und Beyfall ankündiget, unſer Scherflein wenn es möglich wäre, ein wenig bedeutend zu machen, und fahren nun in der Anzeige fort. Herr Sulzer ſieht die ſchönen Künſte, wie er die Natur anſieht, und dichtet ihnen den Beruf an, "ein lebhaftes Gefühl für das Schöne und Gute, und eine Abneigung gegen das Häßliche und Böſe zu erwecken, und ſo die ſittliche Ordnung zu befördern," und ſagt an einem Orte "noch iſt die höchſte Stuffe in dem Tempel des Ruhms und Verdienſtes unbetreten; die Stuffe, auf welcher einmal der Regent ſtehen wird, der aus göttlicher Begierde, die Menſchen glücklich zu machen, mit gleicher Weisheit die beyden groſſen Mittel zur Beförderung der Glückſeligkeit, die Cultur des Verſtandes und die ſittliche Bildung der Gemüther, jene durch die Wiſſenſchaften, dieſe durch die ſchönen Künſte, zum vollkommnen Gebrauch wird gebracht haben u. ſ. w.". Freylich heißt das die ſchönen Künſte aus dem Sumpfe Mercurs, darin ſie gegenwärtig zu ſeyn geruhen, herausheben, und an den Scepter in der Hand Jupiters anhangen, und den Rahmen rechtfertigen, aber der auf der unbetretenen Stuffe müßte ein groſſer Mann ſeyn. Es ſcheint in den ſinnlichen Kräften eine groſſe Revolution vorgegangen zu ſeyn, ſo daß was uns das Kalliechon dünkt nicht immer das Ariethon iſt und dieſer Fehler dürfte vielleicht tiefer liegen, als mancher denken ſollte. Wir würden weitläuftiger anzeigen, wenn dieſe Encyclopädie der ſchönen Künſte nicht gewiß ſchon in jedermanns Händen wäre.

No. 21.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Mittewochs, den 5ten Februar.

Copenhagen, den 31 Jenner.

Den 28ſten iſt der Geburtstag des Kronprinzen und vorgeſtern der Geburtstag des Königs auf dem Schloſſe Chriſtiansburg gefeiert worden, und jeder Bürger hat ihn in ſeinem Hauſe gefeiert. Der König hatte den Wunſch geäuſſert, daß die Einwohner ſich durch eine Illumination an dieſem Tage nicht in Unkoſten ſetzen möchten, und den Hauswirthen und Handwerksmeiſtern war angedeutet worden, daß ſie ihr Geſinde, Kinder und Lehrburſche ſo viel möglich im Hauſe halten ſollten, weil ſonſt, wenn von dieſen Unordnungen auf der Gaſſe begangen würden, ſie dafür zur Verantwortung ſtehen, und nach Befinden der Umſtände ernſtlich geſtraft werden ſollten. Aber nie iſt vielleicht ein Geburtstag mit ſo viel Freude und ſo allgemeiner Theilnehmung gefeiert worden. Vornehme und Geringe, Jung und Alt waren dankbar und fröhlich, und vermochten dem Ausbruch ihrer Freude nicht allerdings zu wehren.

Die kleinere Commiſſion zu Sortirung der Papiere der Staatsgefangene, bey welcher der Generallieutenant von Köller Banner, die Conferenzräthe Schumacher und Suhm, und der Etatsrath Nielſen und Goldberg ſind, haben der Inquiſitions-Commiſſion, die täglich von Morgends um 9 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr in dem Zimmer des ehemaligen geheimden Cabinets-Miniſters verſammlet iſt, ein Theil der Papiere abgeliefert werden, auch hat die gedachte Inquiſition bekannt gemacht, daß alle u. jede, die von den Papieren der Staatsgefangenen in Händen haben, ſie innerhalb 8 Tagen bey der Commiſſion einliefern ſollen. Man ſagt, der Juſtitz-Rath Struenſee, Bruder des Grafen, habe verſchiedene unter den Schriften ſeines Bruders ind ſeine geſchrieben. Er iſt auch geſchloſſen, doch nicht ſo ſehr als ſein Bruder der Graf.

Der Stadthauptmann Tree'd hat Rang mit Oberſten, und eine Zulage von 300 Rthlr. jährlich bekommen.

Der Vice-Admiral Römeling iſt zum Admiral ernannt worden.

Der Geheimerath von Schack, und der Stiftsamtmann von Scheel ſind hier angekommen.

Der Capitain Duval, welcher ſeiner Dienſte entlaſſen ward, und das Land räumen ſollte, hat ſich vollkommen gerechtfertigt, und eine Compagnie unter dem Bornholmiſchen Regiment erhalten.

Das Nachtſitzen in den Weinhäuſern iſt auf Königl.

Befehl unterm 25ſten von der Polizeykammer, ferner auch das Schieſſen, das Raketten- und Schwärmer-Werfen ꝛc. verboten, und überhaupt eine genaue Befolgung der Verordnung vom 22ſten Oktober 1770 ernſtlich anbefohlen, auch ein Auszug aus dem 2ten Artikel des 3ten Paragraphen bekant gemacht worden, kraft welches der Polizeymeiſter nicht verſtatten ſoll, daß in den Wirthshäuſern und Kellern mit Trinken, Spielen, unſchicklicher Luſtbarkeit oder dergleichen ſonſt einiger [illegible] getrieben werde, oder jemand ſich länger, als bis 10 Uhr Abends, daſelbſt aufhalte; widrigen Falls derjenige Wirth, bey dem ſich ſolches [illegible] Uebertretung, nicht verhalten, [illegible] in das Stadt-Arbeitshaus [illegible] ſoll; [illegible] auch ſowohl die Wirthe, als die Gäſte, jedes mal eine [illegible] Geldbuſſe von 2 Loth Silbers zu erlegen haben.

In Anſehung der Reiſenden, die [illegible] die von hier gehen wollen, ſind ſolche Maaßregeln genommen, daß niemand damit [illegible] werden kann, [illegible] einen und das ander im Wege ſtehen möchte, und deswegen der däniſchen Canzley die Ausfertigung derſelben aufgetragen, die unterm 24ſten dieſes darüber ein Placat bekant gemacht hat.

(Das übrige künftig.)

Stockholm, den 24 Januar.

Geſtern ward die Leiche des verſtorbenen Oberſtatthalters, Grafen Axel Wrede Sparre, in der Ritterholms-Kirche in aller Stille begraben.

Der Bürgerſtand hat in den Plenis am vergangenen Mittwochen, den 22ſten dieſes, den Generalmajor und Commandeur, Freyherrn Rudbeck, zum Oberſtatthalter dieſer Stadt ernannt; und der Prieſter- und Bürgerſtand haben dieſe Wahl gebilligt. Vermuthlich werden morgen, da wiederum zu Plenis angeſagt worden, die Ritterſchaft und Adel ſich ebenfalls darüber äuſſern. Dieſer letztbenannte Stand ließ ſonſten die von dem Prieſterſtande mitgetheilte Aeuſſerung, betreffend eine baldige Schlieſſung dieſes Reichstages, ableſen, und genehmigte alles, was in ſolcher Aeuſſerung zur Erreichung berührten Zweckes als dienlich befunden wurde; legte aber die in der Expeditions-Deputation, bey Expedirung der Königl. Verſicherung, gehaltenen Protocolle auf den Tiſch.

Die von bemeldeter Deputation abgefertigte Verſicherung iſt Sr. Königl. Majeſtät noch nicht zur Unterſchrift überreichet worden, ſondern ſoll dem geheimen Ausſchuſſe zugeſtellet ſeyn, die ſie durch Abgeordnete von der gröſſern Deputation an den König übergeben ſoll.

Der König iſt geſtern nach Drotningholm abgegangen, und wird daſelbſt ſeinen Geburtstag in aller Stille begehen. Hier in der Stadt werden aber dem Vernehmen nach verſchiedene Freudensbezeugungen von den Bürgern und Unterthanen angeſtellet werden.

Vorigen Mittwochen kam hier eine Eſtafette mit wichtigen Nachrichten von Copenhagen an.

Neapel, den 7 Januar.

Ein Conſervatorium von ledigen Weibsperſonen, das die Jeſuiten unter dem Nahmen von St. Maria Dell Angeli zu Barletta geſtiftet hatten, iſt auf königl. Befehl abgeſchafft worden. Die Weibsperſonen erhalten eine [illegible] Penſion, und müſſen dafür in Häuſern leben, und die Einkünfte des Conſervatorii ſollen den dürftigen Unterthanen [illegible].

Niemals haben wir ſo viel Schnee auf unſern Bergen geſehen, als ſeit einigen Tagen auf denſelben liegt. Der [illegible] [illegible] einige Gelehrte von einem Mangel des Schnees und meinen daß [illegible] der viele Schnee komme. Es mag auch wohl mehr ſeyn, [illegible] macht, daß ſich ſchon häufig Bruſtkrankheiten einfinden.

Florenz, den 17 Januar.

Vorgeſtern iſt der Hof in die Stadt zurück gekommen, und heute ein auſſerordentlicher Courier aus Deutſchland nach Rom durchgegangen.

Die folgende Geſchichte von dem Doctor Betterini von Poppi, der ein Mann von nicht gewöhnlichen Talent iſt, bewegt zum Mitleiden. Er hatte einen Proceß und machte ſich bewogen auf den Weg nach Florenz, um ſeine Sache dem Großherzog deſto beſſer vorzuſtellen. Grade den Tag ſeiner Abreiſe fiel ungewöhnlich viel Schnee, ſo daß alle unſere Gebürge voll Schnee waren; er wollte aber doch weiter reiſen, und befand ſich den 5ten des Morgends, als die Schneejagd über alle Maaſſe wüthete, auf dem groſſen wilden unbewohnten Berg Conſuma. Hier konnte ſein Pferd nicht weiter gegen den kalten Wind an, und er und ſein Bedienter fühlten auch, daß ſie es nicht lange mehr würden aushalten können. Der Doktor ſchnitte dem Pferde die Ohren ab, es zum gehen zu bringen, aber es ging nicht von der Stelle, er that mit einer Piſtole einen Nothſchuß, aber es kam niemand. Darauf nahm er die andere Piſtole, und erſchoß das Pferd, ließ es von ſeinem Bedienten aufſchneiden und kroch hinein, ſeinen erfrornen Leib noch einmale wieder zu erwärmen. Er war aber kaum in den warmen Bauch kommen, ſo fiel er in eine Ohnmacht. Sein Bedienter, den alles dies rührete, und der auch ſelbſt nicht gern erfrieren wollte, lief die kreuz und quere, Menſchen zu finden, und fand auch endlich eine kleine Hütte mit Menſchen. Die holten ſeinen Herrn und erwärmten ihn allgemach wieder. Er wird aber doch wohl die Hände und Füſſe verlieren, denn ſie haben Anzeigen vom Krebs.

Livorno, den 15 Januar.

Briefe aus Civita Vecchia melden, daß in der vorigen Woche an der dortigen Küſte gegen 20 Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben. Eins davon war eine franzöſiſche Tartane, welche von hier nach Neapolis beſtimmt war, auf welcher ſich 3 engliſche Lords befanden. Die Equipage dieſer Schiffe iſt ſämtlich gerettet worden.

Genua, den 11 Januar.

Es iſt hier ein ruſſiſcher Officier vom Range aus Frankreich angekommen. Er geht nach Livorno, und alle Vornehme hier in der Stadt auch unſer Doge haben ihm ein Gaſtgebot gegeben.

Turin, den 8 Januar.

Der König hat vom Pabſt Vergunſt erhalten zwey neue Bisthümer in Piemont zu errichten, eines zu Biella und das andre zu Suſa, wo noch viele Ruinen von Alterthümern zu ſehen ſind.

[illegible], den 10 Januar.

Briefe aus Conſtantinopel melden, daß der Großſultan ein ſtarkes Corps Albaneſer unter Anführung zweyer Baſſen erwarte. Man hat alle Canonen, welche in den Zeughäuſern noch befindlich waren, zuſammen geſucht, um ſolche bey jetzigen guten Weg nach der Armee abzuführen.

Paris, den 24 Januar.

Zu Parthenay iſt den 2ten dieſes, Morgens zwiſchen 6 und 7 Uhr eine Erderſchütterung geweſen, wodurch viele Meublen in den Häuſern umgeworfen worden. Den 9ten ſind wieder 2 Erſchütterungen verſpüret worden, die eine Mauer und ein neuerbautes Haus eingeſtürzet haben. Die Loire war ein paar Minuten vorher 3 Fuß hoch aus ihren Ufern getreten. Den 10ten ſind auch zu Poitiers 2 ſtarke Erderſchütterungen bemerket worden.

Es wird bald eine merkliche Veränderung bey der Reuterey und den Dragonern gemacht werden. Nach dem neuen Reglement, deſſen Ausführung bisher durch gewiſſe Umſtände verhindert worden iſt, ſoll die Anzahl der Compagnien Reuter und Dragoner um ein Drittheil vermehret, und aus 8 Compagnien 12 gemacht werden. Dagegen wird die Infanterie, dem Vernehmen nach, jede Compagnie um 6 Mann vermindert werden.

Die Bedienungen der Notarien bey dem Chatelet zu Paris, wofür vor Zeiten nicht mehr als 4000 Livr. bezahlt worden, und wovon der Preis ſeit 20 Jahren auf 40000 Livres geſtiegen iſt, ſollen, wie man verſichert, auf 10000 Livres herabgeſetzt werden.

London, den 21 Januar.

Die General-Verſammlung auf der Inſel Jamaica hat in einer Addreſſe um eine Verſtärkung der Eskadre unter Commando des Vice-Admirals Rodney zu ihrer Sicherheit angehalten.

Verfolg der Nachrichten aus Thorn.

den 25 Januar.

Der von Warſchau nach Wien beſtimmte Geſandte hat ſich aus der Polniſchen Tracht in die Deutſche umkleidet. Der nach Berlin beſtimmte will in der Polniſchen Tracht verbleiben.

Der Großfeldherr von Litthauen, Oginsky, ſoll ſeine Würde bey der General-Conföderation niedergelegt haben, und ſich zum General-Regimentarius von Litthauen haben machen laſſen. Andere laſſen ihn nach [illegible], wo alle Tage Bälle gegeben werden ſollen.

Man hat nun allen Straſſen in und um Warſchau Namen gegeben, und ſolche auf Täfelchen an jeder Ecke der Straſſe ſchriftlich mit ihrem Namen bezeichnet, und es findet ſich, daß 190 Straſſen und viele davon ſehr anſehnlich und lang ſind. Auch iſt der Umfang, den man um die Graben von Warſchau herum von einem Weichſelufer bis zum andern Weichſelufer ausgemeſſen, gemeſſen worden, und findet ſich, daß er 19793 Polniſche Ellen, innerhalb welchen 4 Ausfahrten ſind. Ferner ſind in Warſchau 31 Kirchen, 8 Spitäler, 3 Thürme zur Strafe, und 1 Zuchthaus; 3 Collegia, 2 Schulen und 4 kleine Schulen, 6 Palläſte und groſſe Häuſer, welche der Republik gehören, darunter das Königl. Schloß begriffen; 67 Herrſchaftliche Palläſte, darunter Marieville und die Zaluskiſche Bibliothek; 17 Brunnen und 17 Marktplätze.

Caſſel, den 20 Januar.

Heute Morgen ſtarb Herr Moritz Wilhelm von Althaus, Fürſtl. Heſſen-Caſſelſcher geheimer Staatsminiſter u. Ritter des Heſſ. goldenen Löwen-Ordens.

Altona, den 3 Februar.

Geſtern ward in den hieſigen Kirchen, für den mächtigen Schutz und die Gnade, welche der Höchſte unſerm theureſten Könige bewieſen, ein Dankfeſt gehalten, und das Te Deum abgeſungen. Auch die hieſige Judengemeine hielte geſtern Nachmittags auf eben dieſe Veranlaſſung, eine beſondere Betſtunde.

Nachricht:

Schon unter dem 10ten April vorigen Jahres, wurde von mir den Liebhabern der Litteratur bekannt gemacht: daß ich die ſämmtlichen Werke meines Freundes, des Herrn Canonicus Gleim auf Vorſchuß von einem Louisd'or, zu 5 Rthlr. herausgeben wolle.

Ich verſprach, bey dieſer vollſtändigen, durch Druck, Papier und Verzierungen ſich zu empfehlenden Ausgabe, die äuſſerſte Sorgfalt, und hatte zu den Freunden unſerer Deutſchen Litteratur das Vertrauen, daß ich, durch eine hinlängliche Zahl von Pränumeranten, daß in Stand geſetzt ſeyn würde, meine Zuſage zu halten. Da inzwiſchen aber [illegible] die Hoffnung dem [illegible], [illegible] verſchiedenen Gebäuden, welche [illegible] einen erſten Verfall des Vergnügens unſerer Nation wären, [illegible] gedachte, zu einer [illegible]ten, unter den Augen des Verfaſſers gemachten Sammlung zu bekommen; ſo iſt demnach der Fortgang der Pränumeration, auf wenigſtens [illegible] gekommen. Ich verhalte mich [illegible] Zutrauen [illegible], und will lieber mich [illegible], daß meine Nachricht nicht bekannt genug geworden, als der Eifer der Liebhaber unſerer Deutſchen Schriften durch den Umſtand, daß man die Zeit, binnen welcher man die Ausgabe gewiß liefern würde, nicht beſtimmen können, erkaltet ſey. Deswegen erſuche ich [illegible], welche [illegible], welche man zum Sammlungen des [illegible] hat, nochmals dadurch, die Einſendung der Pränumeration, an Herrn Buchhändler Groß, oder an Herrn Buchhändler Jähns, beyde zu Halberſtadt, welche die Berechnung der einkommenden Gelder übernommen haben, möglichſt zu beſchleunigen, damit, [illegible], wenn genugſame [illegible], die Koſten dieſer Ausgabe beſtimmen und, mit dem Druck der Anfang gemacht werden könne.

Man will, zum Unterricht derer, welchen jene erſte Nachricht vom 10ten Apr. v. J. nicht zu Geſicht gekommen ſeyn möchte, hier wiederhohlen, und zum Theil jener Nachricht beyfügen:

1) Daß in allen Buchhandlungen Deutſchlandes Vorſchuß angenommen werden könne.

2) Daß diejenigen welche in ihrer Gegend keinen Collecteur wiſſen, ſich nur unmittelbar, mit ihrer Pränumeration, an die Herren Jähns oder Groß, hier in Halberſtadt, zu wenden haben.

3) Daß jeder Buchhandlung, die auf 20 Exemplar Vorſchuß einſendet, ein Exemplar für gehabte Bemühungen gegeben werde.

4) Daß die Ausgabe zwölf Bände betrage, deren Bogenzahl jedoch nicht genau beſtimmet werden kann.

5) Daß man über die Zahl der Pränumeranten kein einziges Exemplar dieſer ſaubern Ausgabe werde drucken laſſen, und folglich, wer die Pränumeration verſäumet, nachher keines bekommen könne.

6) Daß bis Ende des May dieſes Jahres, die Pränumeration einem jeden offen ſtehen, und wenn nach Verlauf dieſer Zeit hinlänglicher Vorſchuß nicht erfolget iſt, einem jeden der ſeinige ſo gleich poſtfrey zurückgezahlet werden ſolle.

Halberſtadt, den 24ſten Januar 1772.

Johann Georg Jacobi.

Herr Bode, der Buchdrucker in Hamburg, nimmt gleichfals Pränumeration an.

Die heilige Muſik. Von Johann Martin Preisler gezeichnet und geſtochen; ein neuer Abdruck eines Kupferſtichs, der aus der großen Kopenhagner [illegible] des [illegible], und zu [illegible] nur [illegible] abgedruckt worden. Iſt für 1 Mark 8 Schillinge zu haben, bey Herrn Bode am Holzdamm, auf dem Zeitungscomtoir, und bey Hr. Kirchhof im [illegible], in Hamburg, und zu Altona bey Herrn Profeſſor Ehlers.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 ⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	2 L. Sicht.
dito —	33 [illegible]	———	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25 ⅜	ß Bco p Cr.	2 Monat
London	32 ß [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

pro Cent.

Amſterd. Caſſa —	[illegible]	[illegible]	kurze Sicht
dito ———	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31¼ geld		
dito ———	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼ a ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	44¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10½ ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 4½ [illegible].

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 mk	8 ß.
Fein Silber ———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten ———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 22.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Freytags, den 7ten Februar.

Verfolg von Copenhagen, aus einem Briefe vom 1 Febr.

Der Graf Struenſee iſt das erſtemal im Verhör geweſen. Er ward mit einer Bedeckung von Dragonern hin und zurück gebracht, und die Leute drungen heftig, ihn bey dieſer Gelegenheit zu ſehen. Für mich, der ich hier ein müßiger Zuſchauer bin, und die menſchliche Natur gerne in intereſſanten Situationen belauſchen mag, war dieſe Scene ſehr unterhaltend. Nur war, weil ich die Landesſprache nicht verſtehe, für mich alles verlohren was neben mir geſprochen ward, und nach der Mine zu urtheilen, war das viel verlohren. Herzensliebe für ihren König ſcheint mir ein Hauptzug in dem Character der Nation zu ſeyn, und der Zug liegt itzo ganz hervor, da die weiſen Entſchließungen des Königs dasmal mit dem Wunſche des Publicums ſo ſehr übereinſtimmen.

Den 29ſten vorigen Monahts an dem Geburtstage des Königs war die Cour ſehr zahlreich und glänzend. An der Königl. Tafel ſpeiſeten des Mittags, außer dem Könige, der verwittweten Königin Juliana Maria, und dem Erbprinzen Friederich: Das Kammer-Fräulein von Raben, der Geheimerath, Graf Thott, die Geheimen Conferenzräthe von der Lühe und Gram, der General, Graf Ranzau zu Aſchberg, der Geheime Conferenzrath, Graf von Scheel, der Admiral Römeling, der Geheimerath Schack, der Geheimerath und Ober-Hofmeiſter von Moltke, der General v. Eichſtädt, und der General-Lieutenant Köller Banner. Nach der Tafel begab ſich der König in die Franzöſiſche Comödie, und Abends war Galla Tafel im Ritterſaale von 75 Couverts, wobey die fremden Miniſter und die vornehmſten vom Adel zugegen waren. Während der Tafel führte der Königl. Capellmeiſter, Sarti, ein Concert auf.

Die hieſige Univerſität hat das Königl. Geburtsfeſt mit einer Lateiniſchen Rede gefeyert, die Vormittags um [illegible] Uhr in dem oberen Auditorio, in Gegenwart vieler hohen und angeſehenen Zuhörer, von dem itzigen Rectore Magnifico, Hrn. Profeſſor Kratzenſtein, gehalten wurde. Vor und nach der Rede war eine ſchöne Inſtrumental- und Vocal-Muſik. Und einem jeden Menſchen, dem man auf der Gaſſe begegnete, konnte mans am Geſicht anſehen, daß ſeines Königs Geburtstag ſey, und keiner konnte ſich der Freude erwehren, und des Wunſches, ihn noch lange König und Vater zu heiſſen.

Petersburg, den 3 Jan.

Man erwartet hier nächſtens den jüngſten Grafen Orlow aus Italien, und man verſichert, daß er nicht wieder zurückgehen werde, er die Stelle des Prinzen Wolkonsky erhalten werde, den die Kayſerin zur Würde eines Senateurs erheben wird.

Smyrna, den 2 December.

Als die Nachricht von der Niederlage des Großveziers zu Babadagh und von der Eroberung zu Brailow hier [illegible], rottete der Pöbel ſich zuſammen und ohne die [illegible] würde die Stadt wieder wie den 20ten Auguſt 1770 geplündert worden.

Briefe von Aleppo vom 20ſten November melden, daß der Cherim Chan den Engländern im perſiſchen Golf 3 reich beladene Schiffe von Bengalen und Bombay genommen habe.

Pera bey Conſtantinopel, den 17 Dec.

Man hat hier über Ragusa Nachricht von einem abſcheulichen Unternehmen der Confoederirten auf die Perſon des Königs von Pohlen am 3ten Nov. erhalten, und zwar hat dieſe Nachricht hier viel Abſcheu und Widerwillen gegen die Confoederirten erregt. Auch haben die beyden Häupter der Confoederirten Craſinski und Potocki bald darauf Erlaubniß erhalten, [illegible] zu verlaſſen und nach ihr Vaterland zurück zu kehren.

Madrid, den 7 Januar.

Der ehemalige Premier-Miniſter zu Parma, der Marquis von Felino, iſt hier angekommen, und vom Könige ſehr gnädig empfangen worden. Die Anmerkung eines gewiſſen Geſchichtſchreibers, daß ein Premier-Miniſter [illegible] Opfer der [illegible] werden müſſe, ſcheint auch bey ihm wahr zu ſeyn.

Bey der Infanterie werden itzo 24 Mann per Compagnie, und bey der Cavallerie 7 Mann und Pferde reformirt.

Paris, den 27 Januar.

Der König iſt noch immer unpäßlich; man ſagt daß er beſchloſſen habe, künftig früher zu Mittag u. Abend zu eſſen. Den 25ſten hat der König zu Verſailles dem Cardinal de la Roche Aymon feyerlich den Cardinals-Huth aufgeſetzet.

Es iſt itzo eine merkliche Kälte zwiſchen unſerm und dem ſpaniſchen Hofe. Der ſpaniſche Miniſter hat ſchon mehr als einmal um ſeinen Rappel angehalten.

Vorigen Sonntag ward auf der Seine ein Boot mit 9 Menſchen. Zwey davon ertranken in dem Augenblick da man ſie retten wollte. Es iſt doch wirklich Schade, daß hier bey uns keine Anſtalten ſind, ertrunkene Perſohnen wieder zu ſich ſelbſt zu bringen. In Holland und an einigen andern Orten hat man dergleichen.

Der König hat dem Marquis von [illegible], Unterlieutenant vom 2ten Regiment Muſquetairs, den erſten vacanten Platz im Ritter-Orden vom rothen Bande verſprochen.

Von Morlaix in Bretagne ſchreibt man, daß faſt kein Tag vorgehe, an dem es nicht donnert. Den 7ten v. M. hat ein Blitz die Spitze von der Kirche St. Martin abgeſchlagen.

Den 12ten dieſes iſt die Königl. Tobaks-Fabrique zu Vienne in der Dauphiné in Aſche gelegt worden. Man ſchätzt den Schaden auf 100,000 Livres. Dieſe Fabrique trug jährlich 100,000 Livres ein.

Verfolg von London, den 22 Jan.

Den 18ten ward der Geburtstag der Königin mit vieler Pracht bey Hofe gefeyert, und in der Stadt wurden verſchiedene gewöhnliche [illegible] angeſtellt.

Die Herzogin von Cumberland wollte mit beym Ball erſcheinen, es ward ihr aber zu verſtehen gegeben, daß es für eine künftige Ausſöhnung beſſer ſeyn würde, wenn ſie nicht erſchiene, und ſie hat ſich den Rath gefallen laſſen.

Wilkes, den man faſt nicht mehr bemerkte, hat wieder eine Bewegung gemacht, die Augen des Publikums auf ſich zu ziehen. Er hat eine Addreſſe an ſeine Mitbürger bekannt gemacht, darin er ſich wegen einiger Beſchuldigungen gegen ihn, als Aldermann, entſchuldigt, und verſichert "daß er, ſo lange er lebt, ein Vertheidiger und Freund der Geſetze und ein Freund des Volks ſeyn werde." Er beſchwört auch ſeine Mitbürger, "ſich mit Ihm zu vereinigen, um alle Anfälle der Miniſters und des Parlements, die gemeinen Feinde der Freyheiten des Volks, bey der bevorſtehenden Sitzung abzuwenden, wenn ſie es wieder unternehmen ſollten die Geſetze zu ſchänden" ꝛc.

Junius, den man todt glaubte, iſt auch wieder erwacht, und hat einen Brief an den Richter Mansfield geſchrieben. Ueberhaupt ſind alle Häupter der Gegenparthey in Bewegung.

London, den 24 Januar.

Vorgeſtern, begab ſich das Oberhaus in Corpore nach St. James und übergab dem Könige die folgende Addreſſe:

Allergnädigſter König,

Wir, Ew. Majeſtät allergehorſamſte und getreueſte Unterthanen, die geiſtl. und weltl. Lords im Parlement verſammlet, danken Ew. Majeſtät unterthänigſt für ihre allergnädigſte Rede von dem Thron.

Erlauben Sie, Sire, daß Wir Ew. Majeſtät unſre allerverbindlichſte Glückwünſche überbringen dürfen, wegen der glücklichen Vermehrung des Königlichen Hauſes durch die Geburt eines Prinzen ꝛc.

Wir bitten Ew. Majeſtät um Erlaubniß unſer dankbarſtes Gefühl auszudrücken, für Ew. Majeſtät Nachſehr gegen unſer beſondern Vortheil, dadurch daß Sie uns nicht eher zuſammen beruffen haben, um Ew. Maj. unſere Bereitwilligkeit zu erfahren, bis wir nicht zuvor Anmerckungen der Beſchwerung der [illegible] dieſes Königreichs, und der Beſtimmung, und der Vortheile im Kornhandel nachdencken und beſonnen [illegible] die Verordnungen und Geſetze machen werden. Wir dancken Ew. Majeſtät auf das allerunterthänigſte für Ihre Gnade und für Ihr Vertrauen, und für [illegible] Reformation des Hoſens Commit [illegible] Holland [illegible] der Commiſſ [illegible] zu erkennen zu geben, und die Verſicherungen, welche Ew. Maj. von den freundlichen Geſinnungen fremder Mächte erhalten haben. Wir haben das Glück zu vernehmen, daß Ew. Maj. keine Urſache haben zu fürchten, daß der Friede, den wir [illegible] genießen, [illegible] auf einige Weiſe in dem Kriege, der ein [illegible] Theil von Europa [illegible], unglücklicherweiſe noch werden verwandelt werden.

Ew. Maj. [illegible] Zärtlichkeit, und die erhabene Wachſamkeit in Ihrer [illegible] aller Verordnungen, [illegible] die [illegible], von welcher wir unter göttlicher Vorſehung bisher befreyt zu bleiben das Glück gehabt haben, [illegible] unſre aufrichtigſte Erkenntlichkeit und fodert uns auf unſre äußerſte Sorge in dieſer Sache anzuwenden.

Erlauben Ew. Maj. daß wir verſichern, daß wir den äußerſten Fleiß anwenden werden, ſolche Geſetze zu machen als nach unſerm Urtheil hinlänglich ſeyn werden, dem Übergang abzuhelfen und alle Mißbräuche zu verbeſſern, die ſich in einige Zweige des verſchiedenen und gedrückten Intereſſe dieſes Landes möchten eingeſchlichen haben; und wir ſehn Ew. Maj. gnädige Verſicherung mit uns in allem, was dieſe heilſame Endzwecke befördern kan, gemeine Sache zu machen, als einen neuen Beweiß der Geſinnung an, welche Ew. Maj. jederzeit bewieſen haben, die Wohlfarth Ihres Volcks zu befördern.

Ferner hat das Oberhaus beſchloſſen die Königin wegen der Geburth eines Prinzen und Ihrer glücklichen Herſtellung durch den Grafen von Waldegrave und den Lord Bute complimentiren zu laſſen.

Das Unterhaus beſchloß den 22ſten, am 24ſten eine Acte von der vorigen Parlementsſitzung, dadurch die Ausfuhr des Getreides verboten wird, in Erwegung zu nehmen. Den 23ſten ſetzte dies Haus eine Dancksagungs Addreſſe, wegen der Rede des Königs an die beyden Häuſer auf. Auch ward vorgeſchlagen, neue Subſidien zu bewilligen, und die Sache bis heute ausgeſetzt.

Den 22ſten hat der Hof einen Courier an den Vice-König von Irland nach Dublin abgefertigt mit Inſtructions wie er ſich bey der bevorſtehenden Sitzung des Parlements zu verhalten habe.

Heute hat das Unterhaus die Dancksagungs Addreſſe an den König überreicht, und beyde Häuſer haben eine ſehr gnädige Antwort erhalten.

Der an dem Königl. preußiſchen Hof ernennte Geſandte, Herr von [illegible], der ſeine Abſchieds Audienz bey Hofe gehabt, und iſt dieſer Tage nach Berlin abgegangen.

Warſchau, den 15 Jannar.

Den [illegible] dieſes gieng der Hr. [illegible] Groß [illegible] von Litthauen, als Geſandter an den R. K. Hof nach Wien, unter der Bedeckung des [illegible] [illegible] Corps, ab.

Wien, den 29 Jannar.

Am Montage frühe iſt die [illegible] Gräfin von [illegible], R. K. [illegible], geſtorben. Heute früh [illegible] Hoftrauer auf [illegible] Tage für die [illegible] Durchl. Königl. Großbritanniſche Prinzeſſin [illegible], vermählte [illegible] von [illegible], an.

Da die R. K. Völker an dem Gränzen von Pohlen gegen [illegible] weiter in Pohlen vorgerückt, ſo iſt auch der Herr General, Graf Emerich von Eſterhazy, der dieſe Völker bisher commandiret, dieſer Tagen von hier nach Pohlen abgegangen.

Aus Sachſen, den 27 Jannar.

Den [illegible] Jannar als der Churfürſt in der Gegend [illegible] ſich mit der Jagd beluſtigte ward gegen Abend der Churfürſtliche Küchen Wagen in der über dem [illegible] Walde gelegenen Heyde von [illegible] verſchiedenem Geſindel beraubt, und, ohne daß jemand etwas bemerken können, der Koffre mit dem Churfürſtl. Jagd Service, welches an Silber über 4000 Thlr. geſchätzt wird, geſtohlen. Bey dem Nachſuchen fand man den Koffre zwar wieder, das darinnen geweſene Silbern Service aber war [illegible], bis auf einen Porcellänteller geraubt, und man hat von dieſen verwegenen Räubern zur Zeit noch nichts weiter ausfindig machen können.

Am 10ten Jan. rückte ein zu Sicherheit der Straſſen und Sicherung der Poſten nach Dreßden beorderte Commando von denen in der Gegend [illegible] ſtehenden Graf Sackenſchen Chevaux legers in dortige Vorſtädte ein.

Berlin, den 4 Februar.

Der General-major von der Infanterie und Chef eines in [illegible] ſtehenden Infanterieregiments, Hr. v. Bülzbeck, iſt aus Schleſien nach Potsdam zum Könige durchgegangen.

Der am Churfürſtl. Sächſiſchen Hofe ſtehende Königl. Schwediſche Geſandte, Freyherr von Friſenberg, iſt nach Dreßden zurückgekehret.

Melanchthon, eine Ode

von Johann Andreas Cramer.

Soll er von uns vergeſſen ſeyn?
Wer Luthern ehret, wer, vergeſſen? Nein!
Melanchthon auch ſoll leben! leben!
Empfangen unſers Deutſchen Dank,
Und hoch empor; (o höre mein Geſang
Der Himmel an!) auf ſeinen Flügeln ſchweben!
Und nah an Luthern, denn er flog
Voran nicht, aber hoch, wie Luther flog!

Der Sturmwind ſchweig und brauſe nicht!
Um meinen Hymnus fließ ein Silberlicht,
Dem gleich, das [illegible] erneuert,
Wenn [illegible] Gefieder,
In einer Dämmerung ſie durch ſich verklärt,
O Sonne, deinen ſchönen Glanz verſchönert,
Daß man den Blicken [illegible] die Bahn
So ſchnell wird, [illegible] kann!

Am Morgen ſeiner Jugend ſann
Der Jüngling, am Parnaß, verſuchen, empfand
Den Sänger Ilions, den hohen
Gedankenvollen Stagirit, und
Den Himmelsglanz, vor dem, Germania,
Die Schatten deiner Barbarey entflohen,
Und ward, von ſeinem Lichte hell,
Mehr als Prometheus, ſelbſt ein Strahlenquell.

Von ſeines Sachſens Elbe floß
Der Quell und ward zu Strömen, und ergoß
Sich in der fernſten Völker Gränzen.
Sie ſahn der alten Weisheit Pfad,
Und wandelten vertraut mit dir, Sokrat,
Sahn deinen Plato, wieder an zu glänzen,
Und drangen auch, o Latium,
In deiner Kunſt geheimſtes Heiligthum.

Und die Vernunft hob auf ihr Haupt,
Sah (faſt Aeonen lang lag ſie beraubt
Der Freyheit!) ihre Ketten brechen.
Melanchthon brach ſie ganz entzwey,
Und ſie, entflohn der langen Sklaverey,
Verſucht zu denken, lernt nun wieder ſprechen,
Wie ſie im Reiche vom Stagir
Schon dacht' und ſprach, und, Tullius, aus dir!

Mit edler hoher Einfalt ſpricht
Die freye Weisheit, überhäufet nicht
Die Pracht der Farben, will nicht blenden,
Schön, wie die ſittſame Natur,
Sorgfältig, mit dem ſanften Schimmer nur
Zu ſchmücken, reich, doch ohne zu verſchwenden.
Das Auge, das zu ſehn vermag,
Sucht keine Wetterſtrahlen, ſucht nur Tag.

Wie ſie der Barbaren ſpricht Hohn!
Wie ſtrahlet ſie der [illegible] Religion
Mit ihren Fackeln vor zu [illegible]!
Der Unterſuchung Fackel nimmt,
Was dunkel iſt, erhellet, und beſtimmt,
Was Wahn und [illegible] verwirren, ſich zu ſchildern,
Im Staub, dem ſie wieder [illegible],
Mit ihrer Schande nicht geſehn zu ſeyn!

Leicht ſteigt er auf; ſchnell ſinkt er hin,
Sie leuchtet, gleich der Morgenſonne [illegible],
Der Morgenſonne, wärmt, belebet
Die jungen Pflanzen; kräftig bricht
Die Blüth', entfaltet durch ihr mildes Licht
Der Knoſpen Hülle, welche ſie umſchwebet.
Schön iſt ſie; ſchöner machen kann
Die Früchte, die die Blumen [illegible].

Verſammelt euch, die ihr den Pflug
Zur Sonne wagen wollt; der Acker trug
Viel Jammer ſchon zur Sonne! Kommet!
Seyd arm; er theilet gern mit euch.
Iſt nie für ſich, nur für die Armen reich,
Wenn, was er aufſpart, Gott und Menſchen frommet;
Auch fröhlich dann, wenn keine Saat
[illegible]; daß er doch geſäet hat.

Heil dir und Sieg, du [illegible]
Der Allemannen, die der [illegible] Haß
Zum Kampf beflügelt für die Tugend!
Sie ſiegt; ſo flog Achillen nach,
Zu rächen ihres Vaterlandes Schmach,
Hin zum Skamander ſeiner Grajer Jugend,
Und Troja ſammt und klagt, wie Roms
Wehklage ſchallt am Ufer ſeines Stroms!

Ach nicht ſein [illegible], nicht ſein Zorn,
Nicht Decretalen, wie ihr Bann auch droht,
Nicht ihrer Bloſſen Mitternächte,
Nicht Wolken, die kein Sternglanz bricht,
Vermögen ſeiner Flammenfackel Licht
Zu löſchen. Wie ſie ſtrahlt in ſeiner Rechte!
Wie hoch ſie aufſtrahlt! wie die Welt
Ihr Glanz, gleich eines Pharos Glanz erhellt!

Was weigerſt du des Lichts dich noch,
Verführter [illegible]? Warum klagſt du doch,
Er ſey, wie Luther, ein Empörer!
Stürzt je die Wahrheit einen Thron?
Und iſt der ſanfteſten Religion
Verkündiger nicht auch der treue Lehrer,
Gern unterwürfig, aber frey
Von feiger Furcht und feiger Schmeicheley?

(Der Beſchluß morgen.)

No. 25.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 8ten Februar.

Copenhagen, den 1 Februar.

Es iſt eine Commiſſion zur Unterſuchung aller von dem Grafen von Struenſee gemachten neuen Einrichtungen ernannt, und die ſeit dem vorigen Sommer ergangenen Cabinets Ordres ſind durch ein Circularſchreiben zurück gefordert worden.

Stockholm, den 28 Januar.

Die Partheyen auf dem Reichstage ſind itzo ſehr in Bewegung, und es ſcheint als wenn die Sache wegen der Königl. Verſicherungs Acte ihrer Criſe nahe ſey. Ob ſie aber ſo glücklich, wie man geglaubt hat, werde beygelegt werden, das iſt noch eine groſſe Frage. Vorigen Sonnabend ſind keine Plena gehalten worden.

Petersburg, den 21 Januar.

Die Kayſerin will bey Zarskoje Selo einen Garten nach engliſcher Manier anlegen laſſen, und hat dazu den Gärtner Johann Buſch aus London in Dienſt genommen.

Madrid, den 7 Jan.

Die bisher im Gange geweſene Münze Vellon wird abgeſchaft werden. Der König hat für 6 Millionen neue Münzen ſchlagen laſſen, die ſtatt ihrer eingeführt werden ſollen.

Baſtia, den 12 Januar.

Es ſind hier eine groſſe Menge Geräthſchaften in öffentlicher Auction verkauft worden, welche die Franzoſen zu Ausbeſſerung der Wege und Veſtungswerke hatten machen laſſen. Auch verkaufen die Franzoſen alle die Effecten, die ſie hier angekauft hatten, und mit groſſem Verluſt, wieder.

Rom, den 15 Januar.

Man ſagt, der König von Spanien habe ſeinem Miniſter beym heiligen Stuhl, Monſignore Azpuru, auf ſein Verlangen endlich ſeine Entlaſſung bewilligt.

Neapel, den 14 Januar.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich beſſer. Er hat den 11ten dieſes ſeinen erſten Beſuch bey Hofe gemacht.

Aus einem Schreiben, Warſchau, den 24 Januar.

Dort bey Ihnen werden die Nachrichten aus Pohlen ſo ſelten ſeyn, als bey uns die aus Deutſchland ſind. Die in [illegible] ſtehende Conföderirte zogen alle Poſten weg, und bringen ſie zum Generalmarſchal Zaremba; und dies macht in der Handlung groſſe Unordnungen. Hier ſuchet man ſich das Elend, welches auf dem Lande herrſchet, ſo gut man kann, aus dem

Nebenwegen zu belagern; die Absicht der Rebellen sind zwar unterlegt, dadurch aber dennoch [illegible] die Gemeinschaften unter einander mit Geld und andern Lebensmitteln.

Der Lithauische Feldzeugmeister, Graf [illegible], ist mit einem [illegible] dem Corps Ulanen hier einmarschiert, den Graf [illegible], welcher den Posten zu seinem [illegible] Conföderirte zu [illegible], und [illegible] zu [illegible]. Der Hr. Gesandte hat sich mit einer [illegible] unterredet. Der nach [illegible] ernannte Gesandte Graf [illegible] ist den Tag darauf nach seinem Gesandtschaftsposten abgegangen, und wird von da seine Reise weiter fortsetzen. Von Thorn sagt man, daß die russische Besatzung daselbst abgelöset werden würde. Sie haben auch ihre Artillerie aus der Stadt geschafft, und die Truppen, die sie ablösen, sollen schon in den Vorstädten eingerückt seyn. Der im Kommando stehende [illegible], hat sich etwas weiter aufgehalten. Von dem Dohm-Capitel in Gnesen sind alle Dohm-Herren weggezogen, und nur bloß der Prälat [illegible] zurückgeblieben. Die Conföderirte setzen ihre Werbungen stark fort; sie nehmen alles Gesindel an, Deutsch und Pohlnisch, und lassen sie so lange in ihren mitgebrachten Kleidern Dienste thun, bis die Conföderation im Stande ist, sie mit Mondirungen zu versehen. Bis dahin siehet also die Armee sehr schlecht aus.

vom 24sten Januar.

Briefe aus dem [illegible] melden, daß Potocki und Krasinsky nicht ohne [illegible] in Pohlen angekommen sind u. auf anrathen eines gewissen Hofes vom sächsischen Hofe die Erlaubniß erhielten nach Hause zu gehen, damit sie wieder bey der Hand wären, ihr Vaterland beruhigen zu helfen. Pulawsky will den Zaremba nicht als Marschall vom Großpohlen leiden, sondern den Malczewsky wieder einsetzen, weil beyde bisher mit ihm theilen. Es wird also nicht zu blutigen Auftritten kommen.

Die Lithauische Conföderation, die sich unter den Befehlen des Kossakowsky hält, macht entsetzliche Verwüstungen und plündert und raubt nach Gefallen. Zum Unterschiede tragen diese weiße Binden.

Wien, den 29 Januar.

Dieser Tagen ist ein Courier von hier nach Petersburg an den Kaiserl. Königl. Minister, Fürsten von Lobkowitz, expediret worden, und man redet wieder viel von Friedenshandlungen zwischen Rußland und der Pforte.

Man will wissen daß nächstens ein Gesandt. Bassa bey einem gewissen deutschen Hofe eintreffen werde, u. Briefe aus Ungarn melden, daß er bereits mit einer Bedeckung von 40 Mann zu Orsova angekommen sey.

Da der Königl. Französische Ambassadeur, Prinz von Rohan, in einer Untersuchung seiner Hofleute erfahren, daß verschiedene Leute mit seiner Compagnie hieher gekommen, die nicht in seine Dienste sind aufgenommen worden, so hat er neulich diesen Leuten andeuten lassen, daß sie sich entweder nach Frankreich zurück oder von hier abreisen möchten, weil er nicht will daß das hiesige Publikum mit ihnen behelliget werde.

Mit vorgedachtem Hrn. Ambassadeur sind acht Cavaliers gekommen, die alle von guten Häusern sind, und daher hier als [illegible] angesehen, auch von dem hohen Adel zu den Tafeln geladen werden.

Regensburg, den 31 Januar.

Auf das unterm 23sten Dec. [illegible] in der Churbayerischen [illegible] Sache erstattete Reichs-Gutachten ist die Kaiserl. Ratification dahin erfolget: daß dem Kläger die Anzeige [illegible] im Vollzug der Kaiserl. [illegible] nebst Verfahrungen [illegible] Churbayerischen Erklärung zu befördern [illegible] gemäß, auch [illegible] sich der [illegible] Churbayerischen [illegible] und Erklärung [illegible] vergleiche, und dahero durch den Kaiserl. Reichs-Hofrath, [illegible] die Sache im Weg Rechtens gelangen, die gebetene Aufhebung der den 11 Jan. v. J. erkannten Kaiserl. Mandatorum Commission, nach Inhalt des [illegible] Conclusi [illegible] beschlossen hatten, [illegible] mit der [illegible] Kaiserl. allerhöchsten [illegible] zur [illegible] Erhaltung erwähnter Gegenstände, erforderl. [illegible] würde. In den zwey letzteren Reichs-Räthen wurde wegen der Aufnahme der Kinder der Scharfrichter-Knechte in die Handwerks-Innungen und Zünfte Berathschlagung gepflogen, jedoch ist es noch zur Zeit zu keinem förmlichen Schluß gekommen. Vor einigen Tagen kam [illegible] Schreiben des bisherigen französischen Ministers bey der Reichs-Versammlung Hrn. Grafen v. [illegible], und wird derselbe ehestens seine nach Dresden antreten, bis zur Ankunft eines Nachfolgers. Hr. v. [illegible], der schon seit einiger Zeit sich hier aufhaltende Hr. von Bauer, welcher nunmehro den Character als Königlicher Rath erhalten hat, die Geschäfte dieses Hofes besorgen.

München, den 28 Januar.

Der Churfürstl. Bayerische Geheimerath v. [illegible] ist von Sr. Kaiserl. Majestät in den Reichsgrafenstand erhoben worden.

Manheim, den 26 Januar.

Gestern Abends ist der regierende Herr Herzog von Pfalz-Zweybrücken hier angekommen.

Wiesentheid, den 25 Januar.

Diesen Augenblick erhalten wir mit einem Expressen von Würzburg die Nachricht, daß Ihro Excellenz unser gnädigst regierender Graf und Herr, Johann Franz Bonaventura, des heiligen Römischen Reichs Graf von Schönborn rc. Sr. Römisch Kaiserl. Majestät wirklicher Kammerherr, Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Mainz, wie auch Sr. Hochfürstlichen Gnaden zu Würzburg und Bamberg wirklicher geheimer Rath und Oberamtmann zu Aschaffenburg, gestern Abends um halb 10 Uhr in Würzburg im 64. Jahre Ihres ruhmvollen Alters verstorben ist. Er war Anno 17[illegible] den 4ten Junii gebohren.

Pforzheim, den 20 Januar.

Der [illegible] hat alle [illegible] Abgaben und Frohndienste, besonders in unserm Ober-Amt, gänzlich aufgehoben, dagegen auf die liegenden Güter, nach ihrem [illegible] und ihrer Beschaffenheit, eine gleiche billige Auflage gelegt.

Salbe, die leicht zu machen und gut für alle Wunden ist. (Aus der [illegible])

Nim ein Glaß weißen Wein und ½ Pfund Honig, setze es auf ein gelindes Feuer und rühre es mit einem hölzernen Spatel um, bis der Wein verdunstet ist, und der Rest die Consistenz einer Salbe erhalten hat.

Beschluß der im gestrigen Stück abgebrochenen Ode.

Wie ist sein sanftes Herz so reich
An Liebe zu Verirrten! Wie so weich!
Wie so [illegible] verwunden!
Wer wünschet mehr Verschiedenheit?
Wer [illegible] so arm? Wer hat der Traurigkeit,
Daß Christen Christen hassen, mehr empfunden?
Wer mehr in seinem Herzen Gram,
Daß mit der Wahrheit Krieg zur Erde kam?

Er kam! Weh euch ihr Christen! Grimm
entflammt
Der Götzenpriester Herzen und verdammt
Zur Folter euch. Zum Schwerdte! Zum Feuer!
Ach lange würgt er! Endlich lobt
Der Erdkreis Einen Gott, dann aber tobt
In Christen selbst ein neues Ungeheuer
Es nennt sich Eifer! Heißer war
Der Grimm nicht, den das Heidenthum gebar!

Sein Name lügt. Verfolgung heißt
Der Tyrann, der in dieser Larve gleißt.
Er wurde von dem Stolz empfangen;
Gebohren von der Herrschsucht,
Mit Blut ernähret, schleicht er hin, die Herrn,
Die Gott nur unterthan zu seyn verlangen.
Er [illegible] auch, wie Roms Vulkan
Der Anathema Blitz und flammt ihn an.

Flieht, Herolde des Friedens, flieht,
Erstickt, erstickt die Flamme, die schon glühet;
Laßt Flamme und Schwerdt dem Aberglauben!
Habt ihr nicht einen Gott? O lernt
Des Friedens Kunst, wie Er! Laßt keinen Streit
Euch trennen, euch nicht eure Stärke rauben!
Wenn hat der sterblichen Verstand,
Was hoch, wie Gott ist, ohne Fehl erkannt?

Die Wahrheit liebt die Einfalt: Still
Und fruchtbar ist sie, und gesund, und mild,
Befruchten will sie, nicht verwirren.
Nicht alles, was Gott lehrt, ist hell,
Viel ist euch dunkel. Irrt! Wer kühn und schnell
Entscheiden will, muß freveln oder irren.
Auch, Herolde des Friedens, flieht,
Erstickt, erstickt die Flamme, die schon glüht!

Doch braust der Sturm. Wie fürchterlich,
Wer hört, Melanchthon, wer vernimmt nun
dich
Und deine väterliche Stimme?
Auch dich, du war des Krieges Feind,
Schmähn sie, als wärst du nicht der Wahrheit
Freund
Und, wie sie wähnen, mit verdientem Grimme.
Roms Hügel, die sie streiten sehn,
Frohlocken, fürchten nicht mehr zu vergehn.

Wie ängstiget, wie verzehrt der Schmerz,
Der Zwietracht Wut zu sehn, dein friedlich
Herz!
Wer kann die Flut des Bergstroms hemmen?
Er braust von steilen Felsen her,
Entwurzelt Wälder, reißt sich, wie ein Meer,
Aus allen Ufern, trotzet allen Dämmen:
So braust der Eifer auch, der Sohn
Des Stolzes, [illegible] nicht, Religion!

Bestürme nicht den frommen Mann
Du Stürmer aus Illyrien! Wer kann
Nicht straucheln, wenn Melanchthon fehlet?
Fürcht euch zu fallen, wenn sein Geist
Der gern nicht irrt, Wahn, weil er ihm gleißt,
Als war er Wahrheit, wählt — und furchtsam
wählet!

Lande auch zu ſehen; tiefer fühlt
Der Krieger, den der Donner [illegible] nicht hält.

Die [illegible] Wolken ſind getrennt:
Wehklage mein Geſang! Denn wer erkennt,
Wer fühlt genug die tiefen Wunden?
Wehklage! Tadelſt ſein Loos,
Daß er unſterblich [illegible], hingeſehn:
Wer hat ſie noch gelindert und verbunden?
Wer lehrt nun andern nach und [illegible]
Nicht ſeine Brüder allen Lohn bezahlt?

Wehklage mein Geſang! Es ſieht
Der fromme Greis, das unaufhörlich glüht
Des Haſſes Flamme in aller Herzen.
In ſeinem Leben nagt der Gram
Und, was nur Greiſe fühlen ſollten, Scham:
Wehklage, mein Geſang, ſo eine Schmerzen
Und Deutſchland ſeh' mit der Schmach
Des falſchen Ruhms [illegible] nach!

Daß ſeine Lehre mehr, wie Er,
Der ſterbenden [illegible] [illegible], ſich nicht mehr
Wie ihn vom [illegible] Ruhme entfernten,
Daß ein ſo heitres Geſtirn Licht
Sa [illegible] erſchimmern muß und Deutſchland nicht
Von ſeinen Saaten ſieht noch reicher Erndten;
Daß mehr denn ein Jahrhundert lang
Die Kirche Krieg hat, klag es mein Geſang!

Nun kömmt ſein Rathtag; nun entreißt
Der Zwietracht Wohnung ſich ſein freyer Geiſt
Zum Lichte der ihm dunklen Lehren.
Wie jauchzt er, nicht das Kriegsgeſchrey
Des blinden Eifers nach der Heucheley
Scheinheilige Wehklagen mehr zu hören,
Nicht mehr zu ſchwanken, nun ein Mann
Der Gott ſchaut, der nun nicht mehr irren kann!

Die 117te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade genommenen fünf Nummern ſind folgende:

88. 9. 33. 22. 51.

Die 118te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 20ſten Febr. und die nachherigen in ununterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 30ſten Januar, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Die heilige Muſe. Von Johann Martin Preisler gezeichnet und geſtochen; ein neuer Abdruck eines Kupferſtichs, der vor der großen Kopenhagener Ausgabe des Meſſias ſteht, und zu denſelben nur vierhundertmal abgedruckt worden. Iſt für 1 Mark 8 Schillinge zu haben, bey Herrn Bode am Holzdamm, auf dem Zeitungscomtoir, und bey Hr. Kirſtedt im [illegible], in Hamburg, und in Altona bey Herrn Profeſſor Ehlers.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco 33⅞ a ⅞		St p.℔ d.w.32ß	} k. Sicht.
dito — 33$\frac{11}{16}$ geld.		——	
Paris	25¼	ß Bco p.Cr.	} 2 Uſoch.
Bourdeaux	25½ geld	ß Bco p.Cr.	} 2 Monat
London	32ß 1½	p.L.Sterl.	dato.

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa —	4¼	W.	} kurze Sicht
dito ——	6¼ geld		
Coppenhagen Cour.	30¼		} 2 M. dato.
dito ——	30		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan.&Holl. gr. Cr.	27½		
Louis & Fred'or für v.	44¼		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	11ß
Neue ⅔ Stück — —		30ß 1½ Q.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 24

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773

Dienſtags, den 11ten Februar.

Venedig, den 18 Januar.

Nach den letzten Briefen von Conſtantinopel iſt daſelbſt, ob der Sultan gleich alle Wochen Brodt hatte vertheilen laſſen, ein großer Aufruhr geweſen, und zwar haben die Deſerteurs die von der Armee in großer Menge ankommen, und nichts haben ihren Hunger zu ſtillen, den Aufruhr erregt. Muſtafa Oglou hat das Groß-Vezirat nicht annehmen wollen, weil er bey der gegenwärtigen Lage der Sachen doch nichts Gutes würde ausrichten können. Der Großſultan hat ihm aber in Antwort ſagen laſſen, er ſollte gleich auf der Stelle Gehorſam leiſten; wenn die Armee ihm nicht ſtark wäre, ſo ſollte ſie künftigen Feldzug ſtark ſeyn, 150000 Mann; 40000 Mann und große Geldſummen würden bald bey ihm ankommen. Man iſt itzo mit aller Macht beſchäftigt, Adrianopel zu befeſtigen, wo die Türken ihr Hauptquartier haben, zum Beweis, daß man die Berge zwiſchen Adrianopel und dem ruſſiſchen Hauptquartier nicht unzugänglich halte, wie früher die Sage geweſen.

Einige Briefe aus Frankreich haben die Nachricht, daß nächſtens ein ſtarkes Corps franzöſiſcher Truppen ins Land einer andern Macht marſchiren würden, man weiß nicht es anzugreifen oder es zu vertheidigen.

Livorno, den 22 Januar.

Der Fürſt Dolgorucki und die andern rußiſchen Officiers, die im Lazareth von St. Jacobo Quarantaine hielten, ſind ſchon ans Land gekommen und weiter nach Piſa abgegangen.

Von Paros ſind eine rußiſche Fregatte, Minerva, und ein engliſches Kauffarteyſchiff mit Fürſtl. Briefe an Bord in 28 Tagen hergeſegelt. Sie haben in dem Hafen von Paros 6 rußiſche Kriegsſchiffe von der Linie, 5 Fregatten und 12 Transportſchiffe hinterlaſſen, alle unter Commando des Admiral Spiridow.

Madrid, den 8 Januar.

Man will für ganz gewiß verſichern, daß die Prinzeßin von Aſturien wieder im 3ten Monath ſchwanger ſey.

Genua, den 18 Januar.

Hier ſind 4 däniſche Officiers angekommen, in Sachen der zu Seſtri für däniſche Rechnung gebauten großen Schebecke.

Die Algierer ſollen ſich auf den Angriff der Dänen ſehr gefaßt machen.

Rom, den 18 Januar.

Man ſagt, der Pabſt werde im nächſten Conſiſtorio den Herrn Garampi zum Nuntius in Polen ernennen.

Er macht ſchon Anſtalten zur Reiſe, die er bald im März antreten wird.

Neapel, den 15 Januar.

Der Herzog von Gloceſter befindet ſich zwar merklich beſſer, doch finden die Aerzte die hieſige Luft nicht gut für ſeine Geſundheitsumſtände. Er wird alſo wohl entweder zurück nach England oder nach Portugall gehen.

Parma, den 18 Jan.

Man erwartet hier nächſtens eine groſſe Summe Geldes aus Spanien.

Bologna, den 21 Januar.

Von Parma hat man, daß Herr [illegible] nach Rom gereiſet ſey, um daſelbſt ſpaniſcher Miniſter zu werden.

Türkiſche-Gränze, den 15 Januar.

Der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, macht alle Anſtalten, wenn nicht Friede wird, den Feldzug frühe zu eröfnen; was die leichten Truppen betrift, ſo wird er eigentlich gar nicht geſchloſſen werden.

Aus Pohlen, den 27 Januar.

(aus der Gazette de France.)

Die Canonici der Cathedral-Kirche zu Gneſen haben lieber ihre Kirche ſchlieſſen, und ſich hinweg begeben, als eine Contribution von 20000 Ducaten bezahlen wollen.

Das Capitel zu Poſen hat 15000 Ducaten bezahlen ſollen, und darüber ſeine Zuflucht zu ſeinem Biſchofe, dem Cron-Groskanzler genommen, welcher aber nicht helfen können.

Paris, den 27 Januar.

Das Parlement von Dombes iſt vernichtet worden, und ſein Rechtsbezirk mit dem Conſeil Superieur von Lyon vereiniget.

Das Schif, auf das der päbſtl. Nuncius, Giraud, ſeine Sachen eingeſchift hatte, iſt auf der ſpaniſchen Küſte verunglückt. Man weiß nicht, ob von der Ladung die auf [illegible] Livres geſchätzt wird, etwas ſey geborgen worden.

Man hat hier Nachricht, daß einer von den Medicis der Kayſerin von Rußland ein Pulver wieder die Peſt erfunden habe. Man hat die Probe an 25 Miſſethätern gemacht, die man auf den Betten ſolcher Perſohnen die an der Peſt geſtorben waren, hat ſchlafen und ihre Hemde und Kleider anziehen laſſen. „Heute,„ heißt es in dem Briefe, der dieſe Nachricht enthält, „heute iſt der 15te Tag ſeitdem dieſe Probe angefangen ward, und noch merkt man an den 25 Miſſethätern nicht das geringſte Merkmahl von Peſt.

Mr. de la Borde, Hofbanquier, hat das Hotel des Herzogs von Choiſeul für 800,000 Franks an ſich gekauft.

In Lettres Patentes vom 18. dieſes, den 22ſten im Parlement regiſtrirt, befiehlt der König, daß das Parlements-Arrêt vom 26ſten Februar 1768, darin allen Erzbiſchöfen, Biſchöfen ꝛc. verboten wird, irgend ein Breve, Bulle ꝛc. vom römiſchen Pabſt ohne ſie dem Hofe vorher übergeben zu haben, in Ausführung zu bringen, aufgehoben, und hiſ weiter verfahren werden ſoll, wie vor dem Arrêt vom 26ſten Februar 1768 gewöhnlich war.

Der Hof des Aides ſoll, ſagt man, wieder hergeſtellet werden, nur wie, darüber iſt man noch nicht einig.

Paris, den 31 Januar.

Unſre Gazette de France hat ſeit der Veränderung mit ihrem Verleger viele und [illegible] Nachrichten. Sie muß aber wohl nicht allenthalben den eigentlichen die Correſpondenten haben, ſonderlich wird der in Conſtantinopel wohl in türkiſchem Sold ſtehen. Im vorletzten Stück ſchreibt er, daß der Groſſvezier alle ſein groſſes Geſchütz zu Babadagh, wo der weiſe es verlaſſen hatte, wieder erhalten habe, vermengt aber doch nebenbey ſchreibt [illegible] auch dies und jenes bis am Ende des Briefes herauskommt, daß die Türken eigentlich an der Donau bey vorigem Feldzuge nichts verlohren, ſondern nur ihre Poſition verändert haben. Das heutige Stück meldet unter Haag, daß Holland auf der letzten Expedition nach Africa 4 Fregatten ausſchicken laſſe. Der Kayſer von Marocco ſoll an die Republique Holland und den ſchwediſchen Hof verſchiedene Forderungen thun, auch den ſchwediſchen Conſul nach [illegible] geſchickt, und ſeine Frau und Kinder als Geiſſel zurück behalten haben, und die 25 Schiffe, die er ausrüſten läßt, zwar hauptſächlich gegen die Ruſſen doch aber auch [illegible] wider die Schiffe anderer Nationen brauchen wollen, über die er Urſache hat ſich zu beſchweren.

Von Bordeaux wird gemeldet, daß auf das Paſſbot von Bordeaux nach [illegible] [illegible] gefallen iſt. Der Schiffer hat gleichwohl [illegible] zu einem Prediger, und [illegible] ihn wieder an Bord zu gehen. Die Truppen waren ſo arg als ein zweytes Stück.

London, den 28 Januar.

Das Unterhaus hat die Acte, wodurch die Ausfuhr des Getraides und das Brantwein-Brennen verboten wird, nach langen und heftigen Debatten zu erneuern beſchloſſen.

Seit einigen Tagen geht ein Gerüchte, das Miniſterium ſey willens eine Acte zur Einſchränkung der Preßfreyheit ins Parlement zu bringen. Man kann leicht denken, daß eine ſolche Acte in London unendlich viel Widerſpruch finden, und daß die Gegenparthey ſie einen Streich heiſſen müſſe, der das Herz antrift. Es iſt daher alles von dieſer Seite dagegen in Beweganz, und dieſer Tagen wird ein Werk herauskommen, darin die Gründe gegen eine ſolche Akte, und die Folgen die eine ſolche Akte haben würde, ans Licht geſetzt werden.

Die Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften iſt heute beſchäftigt eine Erfindung zu unterſuchen, die von großem Nutzen ſeyn möchte, wenn ſie practicabel iſt. Sie betrift den Wallfiſchfang und beſteht darin: bey der bisher gebräuchlichen Methode fährt der Harpunier in einer Chaloupe dem Wallfiſch auf einige Schritte nahe und wirft den am Strick befeſtigten Harpun in den Fiſch, der nun mit Ungeſtüm davon eilt. Die Chaloupe läuft ſehr oft in der Nähe des Wallfiſches Gefahr, umzukommen, wenn der Strick nicht ſchnell genug nachgelaſſen wird. Dieſe Gefahr nun ſoll die Erfindung verringern und den Fang ſicherer machen. Der Harpun bleibt nach wie vor, aber ſtatt daß er bisher aus einem Menſchen geworfen wurde, ſoll er aus einem Drehbaß, und auf eine größere Entfernung geſchoſſen werden. Der Drehbaß kann ſehr genau gerichtet, und nach jedesmaligen Umſtande gewandt und erhoben werden, und in jeder Chaloupe können 3 ſolche Drehbaſſe ſtehen. Vorige Woche ſind zu Deptford in Gegenwart einiger Committirten von der gedachten Geſellſchaft, einiger Kaufleute und verſchiedener Commandeurs auf Grönland ſchon Verſuche gemacht worden, und zwar auf eine Seetonne die in voller Bewegung war. Dieſe vorläufigen Verſuche ſind ſehr gut ausgefallen, die erſten Schiffe die nach Grönland gehen, werden die eigentlichen Verſuche machen.

Von Gibraltar wird gemeldet, daß die Feindſeligkeiten zwiſchen den Spaniern und Mohren bey Oran und Ceuta angegangen, und ſchon einige heftige Scharmützel vorgefallen wären.

Der Lord Sandwich und verſchiedene Commiß. der Admiralitat haben dieſer Tagen zu Deptfort an Bord des Kriegsſchiffs the Reſolution eine Maſchiene das Seewaſſer mit geringem Feuer ſüß zu machen verſuchen laſſen. Der Verſuch iſt ungemein gut ausgeſchlagen, und man wird ſich dieſer Erfindung auf allen unſern Kriegsſchiffen bedienen.

London, den 31 Januar.

Es ſoll nicht wahr ſeyn daß vorgeſtern morgen Depeſchen zu St. James angekommen ſind, nach deren Empfang die Königin und die Prinzeßin von Braunſchweig Thränen vergoſſen hätten.

Geſtern ward das Gedächtniß von König Carl Martertod, wie gewöhnlich, gefeyert.

Man ſagt es werde dem Parlement nächſtens eine Bill vorgelegt werden, der Einfuhr fremder Seidenzeuge nachdrücklich zu wehren.

Geſtern Abend kam ein Courier vom Graf Harcourt zu Paris, und ward innerhalb 3 Stunden mit Antwort dahin zurück gefertiget.

Von Breſt hat man Nachricht, daß von da 4 Schiffe von der Linie und 3 Fregatte ausgelaufen, und 9 Schiffe von der Linie und verſchiedene kleinere Schiffe fertig wären in Zeit von 24 Stunden auszulaufen. In welcher Abſicht weiß man nicht.

Paoli ſoll von der Republique Genua Briefe erhalten haben, darin ihm ſein voriger Poſten auf Lebenszeit angeboten wird, wenn er zurückkehren will.

In der Dank-Adreſſe des Unterhauſes an den K. iſt hauptſächlich folgende Stelle: "Wir werden Ew. Maj. bereitwillig ſolche Subſidien bewilligen, als zum Dienſt des laufenden Jahres werden nöthig befunden werden; auch werden wir hinreichende Vorkehrung thun eine reſpectable Seemacht zu haben, als von welcher die Sicherheit und die Wohlfahrt dieſer Nation, und hauptſächlich abhängt.

Danzig, den 29 Januar.

Den 26ſten dieſes des Abends, langte Se. Durchlaucht, der Fürſt Primas [illegible] hier an, und nahm ſein Quartier an dem Holzmarkte in dem Palais des Prälaten von der Oliva. Am 27ſten ward er von zween Deputirten aus dem Magiſtrat complimentiret, und ihm hiernächſt die gewöhnlichen Geſchenke überbracht. Die Ehrenwache hat er nicht ganz, ſondern nur 2 Grenadiere angenommen; wie lange er hier bleibt, iſt noch unbekannt.

Thorn, den 1 Februar.

Mit der letzten Poſt von Warſchau haben wir, daß der König neulich zu Pferde die ganze Tour gemacht habe, die er am 3ten November in den Händen ſeiner grauſamen Feinde machen mußte. Er hat bey der Gelegenheit auch den Müller beſucht, der ihn des Nachts aufnahm; daß Potocki und Kraſinski zu Wien angekommen ſind; daß der Litthauiſche Unter-Feldherr Fürſt Sapieha, der von Warſchau zu Eröfnung der Litthauiſchen Kriegscommißion nach Grodno abgereiſet war, wo er ſeit 5 Jahren und darüber, als ſo lange er ſich außer Landes aufgehalten, nie geweſen war, ſolche Commißion ſehr bald wieder geendigt und nach ſeinen Gütern gegangen ſey; daß laut Nachrichten von Conſtantinopel der Großſultan nach einer Verſammlung eines Divans, der von faſt allen Provinzen ſeines Reichs Beyſitzer gehabt, worinnen man für den Frieden ſehr geredet, friedliche Geſinnungen angenommen, und eben deßhalb den ehemaligen friedlichen Großvezier, Muſſu Oglu, wieder zu dieſer Stelle berufen und eingeſetzt habe; daß auch Rußland bereits einige Friedenspunkte aufgeſetzt und an die Behörde zum Vortrage und Bewirkung geſchickt; und endlich den folgenden Auszug aus der Ordre des

Generallieutenants, Ritter von Bibikow, an alle Befehlshaber von rußiſchen Truppen in Pohlen und Litthauen, aus der polniſchen Hofzeitung überſetzt.

Ich muß hier in Wahrheit mit Mißvergnügen bemerken, daß ſo [illegible] der tapfer Muth unſerer Truppen und ſo [illegible] ihrer Thaten ſind, ſie doch zum öftern durch verſchiedene Klagen verdunkelt werden, welche die Einwohner dieſes Königreichs ſowohl über die Befehlshaber insbeſondere, als auch über ganze Diviſionen zu erheben pflegen, als ob durch dieſelben die unſchuldigen Landeseinwohner auf eine ganz unanſtändige Art beraubet und zu Grunde gerichtet würden, wodurch denn die Zahl unſerer Feinde in Pohlen vermehret werden muß. Gewiß, es iſt nicht anders möglich, als daß man dem Kriegsbefehlshaber ſelbſt hierauf die Schuld zuſchreibe, welcher theils durch Unachtſamkeit und eine nachläßige Mannszucht, theils aus Begierde ſich zu bereichern entweder ſelbſt raubet, oder ſeinen Nachgeſetzten allerhand Raub zu begehen verſtattet, und ſich [illegible] am geringſten nicht fehlet, daß durch ſeine ſchändliche und verbotene Handlung nicht allein dem unſchuldigen Einwohner [illegible] leidet, ſondern daß auch dadurch alle Kayſerl. Kriegsbediente allgemeinen Vorwürfen und Klagen bloß geſtellet werden. Um alſo dergleichen Unrechtigkeiten vorzubeugen, ſo thue ich kund und füge durch gegenwärtige Ordre den allerhöchſten Willen und die nachdrücklichſten Befehle Ihro Kayſerl. Maj. jedermänniglich zu wiſſen und verbiete alles Ernſtes, daß insfünftige ſich niemand unterſtehen ſoll ähnliche Schritte vorzunehmen, wodurch zwar einer einzelnen Perſon beſonderer Nutzen befördert wird, welche aber das allgemeine Beſte ſchmälern und Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Abſichten zuwiderlaufen. Demnach befehle ich überhaupt allen unter meinen Befehlen ſtehenden Truppen, ſie mögen ſeyn von welchem Stande oder Rang dieſelben wollen, daß ſie ſich für ähnlichen Bedrückungen und Beraubungen, welche ganz unerlaubt ſind, und den Ruin der unſchuldigen Landeseinwohner mit ſich bringen, hüten ſollen, wo ſie anders den Zorn und die allerhöchſte Kayſerliche Ungnade nicht verdienen und die in den Kriegsartikeln beſtimmten Strafen ſich nicht zuziehen wollen. Wie ich denn auch hoffen will, daß ein jeder dieſes beydes zu vermeiden ſich bemühen, und daß jeder Kriegsbefehlshaber ſo viel an ihm iſt alles anwenden werde keine Gelegenheit zu geben ſo wenig über ſeine eigene als über ſeiner nachgeordneten Aufführung Klage zu führen. Mir wird es zum Vergnügen gereichen, wenn ich aus dem Munde der Landeseinwohner hören werde, daß ſie anſtatt der Beſchwerden, die ſie bisher über unſre Truppen erhoben haben, denenſelben Lob beylegen werden. Der Beſchl. morgen.

Stablo, den 17 Januar.

Die Viehſeuche hat hieſige Stadt faſt ſo ſchleunig verlaſſen, als ſie eingeriſſen war, und, dem Höchſten ſey Dank, auch unſere Nachbarſchaft nicht angeſteckt. Zum Verwahrungsmittel iſt hieſigen Orts der Salz-Stein gebraucht, und ſolcher dem Viehe in die Tränke vorgelegt worden, welches durch das Lecken dieſes Steines [illegible] Mund [illegible], und ſich reiniget. Beſagtes Mittel haben die Engelländer empfohlen, und es hat bey uns die erwünſchte Wirkung gehabt.

Haag, den 31 Januar.

Man ſagt, daß vorigen Montag 2 Herren aus Copenhagen incognito hier nach London durchgegangen ſind, eine umſtändliche Nachricht von den gemachten Veränderungen zu überbringen.

Amſterdam, den 2 Februar.

Geſtern ſind die Herren Gerrit Hooft [illegible], François de Witt und Willem Huygens, Hr. von [illegible] zu Bürgermeiſter dieſer Stadt erwählet worden, und dieſe haben den Hrn. Egbert de Vry Temmink zum Präſident Bürgermeiſter erwählt.

Leipzig, den 7 Februar.

Vorgeſtern iſt der wirkliche Geheimerath und gevollmächtigte Miniſter, Graf von Werthern, aus Paris hier angekommen, und geſtern nach Dresden weiter gereiſt.

Berlin, den 6 Februar.

Der König hat das bisher vacant geweſene Puttkammerſche Garniſonregiment, dem dabey ſtehenden Obriſtlieutenant und Commandeur deſſelben, Herrn von Halmann, conferiret und ihn zugleich zum Obriſten ernannt.

Ferner iſt der Obriſt Stojentinſchen Regiments, Hr. von Baumeiſter, als Commandeur bey das Prinz Friedrich von Braunſchweigiſche Regiment verſetzt, und dem bey dem Regiment von Lottum geſtandenen Major, Hrn. von Wangenheim, der Orden Pour le Merite, ertheilet worden.

Der Königl. Däniſche Legationsſecretair, Hr. von Bera, iſt hier angekommen, und der Hr. Graf von Hochberg nach Fürſtenſtein in Schleſien zurückgereiſet.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg, auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 26.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Mittwochs, den 12ten Februar.

Aus einem Schreiben, Copenhagen den 4 Februar.

Ich habe Ihnen heute ſchon einen Brief geſchrieben, und ihn einem Bekannten, der grade heute zu Waſſer auf Lübeck geht, mitgegeben, ob der Wind vielleicht glücklich wäre, und Sie in einigen kleinen Nachrichten als von dem erſten Verhör des Grafen Struenſee zuvor kommen könnten. (ſiehe No. 22 vom 7ten Febr.) In dieſer Hofnung ſage ich Ihnen hier nur ganz kurz, daß er heute zum erſtenmal im Verhör geweſen iſt, und daß die Commiſſion alles ſehr geheim abhandle.

Es wird geſagt der Graf habe ſich mit ſeinen langen Ketten Leid thun wollen, und ihm ſey deswegen eine eiſerne Stange zwiſchen die Hände geſchlagen; ich kann Ihnen aber nicht für dieſe Nachricht ſtehen, denn es wird ſehr vieles geſagt.

Die Gemahlin des General Gähler hat geſtern aus der Citadelle nach ihrem Hauſe zurückkehren dürfen, und die Gemahlin des Baron von Bülow iſt von der Inquiſitions-Commiſſion über einige Punkte vernommen worden, und darauf mit ihrem Gemahl nach Holſtein abgereiſet.

Der König hat den Conferenzrath von Braem, der bisher im Commiſſariats-Collegio geweſen iſt, an des abgegangenen Grafen von Holſteins Stelle zum Oberpräſidenten von Copenhagen ernannt.

Es iſt ungegründet, daß der Generallieutenant Köller Banner, wie ſelbſt hier in Copenhagen geſagt worden, mit im Cabinets-Rath ſitze. Dieſer Rath beſteht aus dem Prinz Friedrich, den Grafen Thott und Ranzau von Aſchberg, dem General Eickſtedt, dem Admiral Römeling, dem Geheimenrath Schack, und dem Grafen von Oſten.

Stockholm, den 31 Januar.

Vorgeſtern iſt wieder Plena gehalten worden. Die Königl. Verſicherungs-Acte iſt faſt in allen Ständen das Hauptgeſchäft geweſen. Bey der Ritterſchaft kam ein Project dazu vor, welches die adelichen Mitglieder der Expeditions-Deputation eingegeben hatten. Es ward an die groſſe Deputation verwieſen, mit dem Vorbehalte, daß, wenn wieder Vermuthen etwas verfallen ſollte, welches die adelichen Rechte und Privilegia betrüfe, der Hr. Baron und Landmarſchall die Ritterſchaft ſogleich verſammeln möchte.

Im Prieſterſtande ward auf die Verſamlung der groſſen Deputation angetragen, damit die nun ausgefertigte Verſicherung aufs baldigſte an Se. Königl. Majeſtät übergeben, auch der Tag zur Königl. Krönung angeſehe würde. Ferner genehmigte dieſer Stand einen Extractum Protocolli des Secreten Ausſchuſſes, die Art und Weiſe betreffend, wie hinführo die Königl. Leichen begraben werden ſollen; nämlich ohne mit der Beerdigung bis zu der Reichsſtände Zuſammenkunft zu warten ꝛc.

Im Bürgerſtande geſchahe gleichfalls Anforderung wegen Berichtigung der Königl. Verſicherungs Acte. Ein Memorial wegen Anlegung neuer Städte in Savolax und Tawaſtland ward an die Kammer Oeconomie- und Commerz Deputation remittirt.

Der König hat den Hof- und Pommerſchen Erb-Marſchall, Grafen Putbus, zum Präſidenten bey der Pommerſchen Regierung u. dem Hofgerichte ernannt.

Aus einem Schreiben, Petersburg den 24 Januar.

Den 12ten dieſes als am hieſigen Neujahrstage, ernannte die Kayſerin 9 Hofjunker. Es waren zugleich bey der Garde zu Fuß und zu Pferde viele Avancements, und viele Officiers, die ſich in der letztern Compagnie hervorgethan haben, wurden zu Oberſten ernannt. Unter dieſen iſt der Prinz Cantemir welcher bey dem letzten Vorfalle mit den Türken Giurgewo wieder einnahm; er hat zugleich ein Regiment erhalten.

Der am hieſigen Hof accreditirte engliſche Ambaſſadeur, Mylord Cathcart, hat, auf ſein Anſuchen, ſein Rapell erhalten, und es wird dem Vernehmen nach von ſeiten des engliſchen Hofes kein Ambaſſadeur, ſondern ein Envoye hieher kommen.

Der Herr von Simolin, Staatsrath und Rußiſch-kayſerlicher Miniſter in Regensburg, iſt vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Desgleichen der Seraskier welcher in Caffa commandirte, und der von dem Prinzen Dolgorucky zum Gefangenen gemacht worden iſt.

Der Herr Profeſſor Willamow hat ſein Amt als Inſpector der hieſigen deutſchen Schule niedergelegt.

Unterm 7ten Jan. iſt folgender Befehl von Ihro Majeſtät der Kayſerin von dem dirigirenden Senat bekannt gemacht worden.

„In dem ſpeciellen von Ihrer Kayſerl. Majeſtät eigenhändig unterſchriebenen, und den 28ſten Dec. a. St. des verwichenen Jahres 1771, dem Senate ertheilten Befehl, iſt enthalten: „daß, nachdem der Termin der freyen Ausfuhr des Waitzens aus den Häven Petersburg, Temernick und Aſtrachan zu Ende geht, Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt anzubefehlen geruhet haben, daß dieſe Friſt verlängert, und die Ausfuhr aus beſagtem Häven bis 1780, den 2. Nov. in Gleichheit des Termins, den Archangel zu Ausfuhr des Waitzens erhalten, währen ſoll. Sie ſoll in allen Stücken, den vorigen Verordnungen gemäß, frey ſeyn, doch mit dem Unterſchiede, daß die Ausfuhr des Waitzens und Waitzenmehls nach dem vorigen, ohne Erleichterung des Zolls, bis 1775, den 2ten November, geſchehen ſoll: nach Verlauf dieſer Zeit hat das Commerz-Collegium wegen der reſtirenden 5 Jahre bloß in Anſehung der Verminderung des Zolles Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu unterlegen, und einen neuen Befehl zu gewärtigen. Solchergeſtalt wird Ihre Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Willens-Meynung hiemittelſt kund gemacht.“

Smirna, den 13 December.

(aus der Gazette de France.)

Die Ruſſen haben bey ihrer letzten Expedition eine Fregatte verlohren; ſie ſtrandete bey Porto Sagri und ward von den Türken in Brand geſteckt, nachdem ſie den Capitain und 20 Mann zu Gefangenen gemacht hatten. Ein anderes ruſſiſches Kriegsſchif von 60 Canonen iſt nicht weit von dieſer Stadt bey der Inſel von San Strati verunglückt.

Livorno, den 24 Januar.

Geſtern iſt hier in 22 Tagen von Paros angekommen, das ruſſiſche Kriegsſchif "St. Nicolaus". Es hat keine Neuigkeit, doch aber die Beſtätigung der Affaire auf der Inſul Metelino mitgebracht. Jetzo befinden ſich 3 ruſſiſche Kriegsſchiffe in unſerm Hafen.

Der General Graf von Orlow wird am Ende dieſes Monaths in die Stadt kommen.

Madrid, den 7 Jan.

Don Bernardino Fernandez de Velaſco, Herzog von Frias, Graf von Haro ꝛc. Grand von Spanien erſter Claſſe Großkreutz ꝛc. iſt geſtorben in einem Alter von 64 Jahren und 7 Monathen.

Auszug eines Briefes von Madraß, geſchrieben den 2ten July 1771, an Bord des Oſtindiſchen Compagnie-Schiffs "Norſa".

Wir entdeckten auf unſerer Reiſe von England hieher, den den 15ten Febr. 1771, die Inſel St. Paul, dieſe Inſel war uns wenig bekannt, weil man in ihre Nachbarſchaft nicht hinkommt als in den Monathen, darin die See in dieſen Gegenden ſehr ſtürmiſch, und es folglich gefährlich iſt, dem Lande nahe zu kommen. Diesmal war das Wetter ſehr ſchön, und der Capitain ſchickte Leute in die groſſe Chaloupe ab, die Inſel zu umſegeln. Sie haben es auch gethan, und erzählen, daß das ganze Ufer hoher ſteiler Fels ſey wie Eiſen, und der Grund umher Coralleinſtein. Einige Matroſen kletterten das Ufer hinan, und fanden eine fruchtbare Inſel mit vielen Bächen ſüſſen Waſſers. Die Bäume waren nur klein, aber die Kräuter ſo hoch als ein Menſch ꝛc.

Aus Pohlen, den 29 Januar.

Es geht die Rede, daß die in der Wallachey von den Ruſſen eroberten Oerter von Kayſerl. Königl. Truppen werden beſetzt werden, und daß die Conföderirte die Kayſerl. Lande innerhalb 6 Wochen räumen ſollen. Zu Lemberg ſollen dieß Contracte dieß Jahr ſehr anſehnlich geweſen ſeyn. Nur hat man wenig baares Geld geſehen, als auf den Spieltiſchen.

Wien, den 1 Februar.

Man ſpricht davon, daß der Graf von Salern als Geſandter nach Paris gehen werde; der nach Madrid beſtimmte Fürſt von Lobkowitz, Kayſerl. Königl. Feldmarſchall-Lieutenant, wird nächſtens zu ſeinem Poſten abreiſen.

Beſchluß des geſtern unter der Rubrique Thorn den 1 Februar, abgebrochenen vom General Bibikow an alle in Pohlen und Litthauen commandirende ruſſiſche Officiers erlaſſenen Befehls.

Anbey erachte ich es für meine Schuldigkeit mit wenigem zu erwähnen, daß die Zahl unſerer Feinde ohnfehlbar ſich vermindern wird, und daß ihre Kräfte ſchwächer werden müſſen, ſobald wir glimpflicher und leutſeliger mit ihnen umgehen und ſie nicht nöthigen werden, ſo oft ſie überwunden ſind, ihre eigene Mitbrüder durch Grauſamkeit und unanſtändige Härte zu Grunde zu richten, und wofern man bedacht ſeyn wird ſie zu überzeugen, daß die ruſſiſchen Völker mit ihren Ueberwundenen großmüthig und glimpflich umzugehen wiſſen, und indem ſie herzhaft ſiegen zugleich Mitleiden gegen ihre überwundenen Feinde bey ſich empfinden. Außerdem ſind alle Kriegsbefehlshaber von den Diviſionen ſchuldig nach Beſchaffenheit der Umſtände alle diejenigen die ſich für Conföderirte ausgeben zu belehren, daß im Fall jemand unter ihnen die Conföderation gutwillig verlaſſen und in ſeinem Hauſe ſich ruhig verhalten wird, demſelben nicht nur kein Unrecht oder Schaden zugefüget werden, ſondern derſelbe vielmehr durch unſere Völker gegen alle Bedrückungen gedeckt werden ſoll. Dahero verbiete ich gedachten Truppen auf das nachdrücklichſte, daß ſie dieſen Leuten kein Unrecht thun, ſondern dieſelben bey jeder Gelegenheit ſchonen ſollen, als welches Ihro Kayſerliche Majeſtät allerhöchſtes Intereſſe, unſere Pflicht und Ehre, ja ſogar die Menſchenliebe ſelbſt von uns fordern.

Schlüßlich empfehle ich dem ganzen Kriegsheer, welches von Ihro Kayſerl. Maj. mir unter meine Befehle iſt anvertrauet worden, daß alle dieſe Vorſchrift beſtändig im friſchen Andenken behalten, und daß zu dem Ende, damit ich, im Fall derſelben nicht nachgelebt würde, mich nicht genöthigt ſehen möchte, mehr Schärfe zu brauchen, an welcher ich ſonſt kein Belieben habe, und die auch von meinen Abſichten weit entfernet iſt. Ich verſehe mich vielmehr, daß ein jeder durch Befolgung meiner Befehle mich in den Stand ſetzen wird ihm meinen Gefallen zu bezeigen, und bey Ihro Kayſerl. Majeſtät für ihn ein gerechtes Zeugniß ablegen zu können.

In der Gazette de France wird geſagt, daß der nach Wien beſtimmte pohlniſche Geſandte, der Graf Oginsky, den Auftrag habe, die Reſtitution der Staroſtey Zips zu verlangen;

Und in der Gazette de Cologne iſt folgender Brief aus Ungarn den 16 Januar, den Grafen Potocky betreffend, von dem und ſeiner Reiſe man ſchon ſo viel und mancherley geſagt hat.

„Der Graf Potocky, der zu Anfang des Krieges in Pohlen mit dem Corps das er damals hatte, zur türkiſchen Armee gieng, kommt itzo mit dem Reſt dieſes kleinen Corps, etwa noch 400 Mann, zurück. Er iſt im vollen Marſch im Banat, und da er ſeinen Weg durch Ungarn nach Oberſchleſien nimmt, hat der Hof vorläufige Ordre gegeben, daß wir für ihn und ſeine Leute Quartier, Fourage, und eine Escorte für ſeine Truppen beſorgen ſollen. Seine Truppen haben an der Gränze ihre Waffen abgeben müſſen, und dieſe werden ihnen auf Wagen unter Bedeckung eines Detaſchements von unſern Truppen nachgeführt, und ſollen ihnen an der pohlniſchen Gränze wieder gegeben werden. Potocki iſt willens nach Dresden zu gehen.“

In einer italiäniſchen Zeitung iſt zu leſen, daß einem Franzoſen zu Florenz neulich ſeine Frau entführet; daß bey geſchehener Nachſuchung der Entführer und Madam ertappt worden; daß er eine Maske vorm Geſicht hatte und ſie nicht abthun wollte, auch den Gerichtsbedienten ſagte, es würde ſie gereuen, wenn ſie es thäten; daß er an den Miniſter einen Brief geſchrieben und ſtatt der Antwort ins Caſtel gebracht, und das Publicum in Florenz ſehr neugierig worden ſey, wem das Geſicht hinter der Maske ſeyn möchte: und denn auch die folgende Geſchichte von einem Mädchen reicher Eltern die eine Nonne werden ſollte, und die lieber heyrathen wollte. Sie ward in einem Kloſter erzogen, und weil Zureden nicht fruchten wollte, brauchten die Eltern Liſt. Sie kleideten heimlich einen Menſchen, wie der heilige Antonius zu gehen pflegte, wenigſtens wie er gemalt wird, und ſpielten dieſen Pſeudoantonius des Nachts ins Kloſter und in die Zelle des Mädchen; hier erſchreckte er das Mädchen, und ſagte ihr, daß er von Gott geſchickt ſey, ſie zur Nonne einzuweihen, daß er auch die Nonnen-Kleidung ſchon vorläufig mitgebracht, und Befehl habe, ihr das

Haar abzuſchneiden. Er ſchnitt ihr darauf das Haar ab, und verſchwand, und das Mädchen war nun entſchloſſen eine Nonne zu werden, und des andern Morgens ein andächtiger Zeitvertreib für die andern Nonnen. Die Aebtiſſin traute indeß dem heiligen Antonius nicht allerdings, und fragte den Erzbiſchof um Rath, der ihn denn auch bald auffragte, und in Verhaft nehmen ließ. Die Sache iſt dem Großherzog einberichtet worden, der vielleicht nächſtens eine Verordnung wieder die Leichtgläubigkeit der Klöſter und wieder die heiligen Antoniuſſe geben dürfte.

Gelehrte Sachen.

Die Schule der Liebhaber, ein Luſtſpiel in fünf Handlungen, aus dem engliſchen des Hrn. Whitehead. Hamburg 1771, bey Johann Carl Bohn.

Dieſe Comödie hat in London Beyfall erhalten, und in der That verdient ſie auch Beyfall. Es iſt viel Natur in den Charactern und viele gute Lehre für die weichen zarten Herzen, wenn ſie der kleine Meiſter Love, denn nun mit ſeinem Pfeil verwundet hat, und die jede Leidenſchaft ſie in Gefahr ſetzt zu ſtraucheln.

Die Ueberſetzung iſt frey, und, wenn man das Original dagegen hält, eine Ueberſetzung im eigentlichen Verſtande, nämlich aus dem engliſchen Grund u. Boden, in einen andern.

Und wenn Comödien, nicht zur Kenntniß des Verfaſſers ſondern fürs Theater überſetzt werden, ſollten ſie freylich alle überſetzt werden. Man taugt nicht ein jeder dazu, wenn er die Sprache verſteht; er muß auch den Grund und Boden kennen, aus dem und in den er überſetzt, und den Biſſen, den der Verfaſſer für ſein Parterre aufträgt nach dem Mund des ſeinigen zuſchneiden, und darin beſteht eben das Verdienſt des Ueberſetzers.

⁂

Bey Herr Bode am Holzdam in Hamburg iſt zu haben "Der Weſtindier, ein Luſtſpiel in fünf Handlungen aus dem Engliſchen des Herrn Cumberland" mit einer Zuſchrift an den Wandsbecker Bothen.

Inſchrifft des Herren François auf die Marmorne Bildſäule des Herrn von Voltaire, welche eine Geſellſchaft in Frankreich auf Subſcription errichten läßt.

Nunc te marmoreum pro tempore fecimus, at ſi
[illegible] ex habeat, Pluriumve animam, aureus eſto.

An den Winter. Den 12 Februar.

So, du lieber Winter, ſey milde!
Ach! ſonſt frieren
Viele arme Menſchen todt;
Sie haben ja ſchon gnug der Noth—
Winter, laß dich rühren,
Und blaſe leiſe und freundlich durch die Gefilde
Lieber Winter, ſey milde!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den ten 11 Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St.p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	33¼ à ⅜	——	2Uſoo.
Paris	25½ à ⅝	ß Bco p.Cr.	2Uſoo.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco p.Cr.	2Monat
London	32ß 3 ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5½	Schl.	kurze Sicht
dito ——	6¼ geld		2M.dato.
Coppenhagen Cour.	30¼		
dito ——	29½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,		Schl. pCt. als Bco.	
Dan.& Holſt. gr. Cr.	27½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or für v.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11½ß
Neue ⅔ Stück — —		10ß 3½₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	8ß.
Fein Silber ——	27 mk	12ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 26

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 14ten Februar.

Copenhagen, den 8 Februar.

Der König hat den Stiftsamtmann Scheel zum Deputirten im Finanz-Collegio beſtellet.

Dieſer Tagen ſind der Etatsrath Reverdiel, der Kammerherr und Jägermeiſter Lerßner und der Lieutenant Struenſee von hier abgereiſet.

Vorigen Dienſtag iſt der General Eichſtedt nach Helſingoer geweſen.

Petersburg, den 24 Januar.

Dieſer Tagen ſind bey Ihro Kayſerl. Majeſtät Hofe von dem Ober-Befehlshaber der Flotte im Archipelagus, Generalen Grafen Alexey Gregorjewitſch Orlow, folgende Nachrichten eingegangen.

Der Ober-Befehlshaber detaſchirte den Contre-Admiral Greig mit einem Kriegs-Schiffe und zwey Fregatten nach dem Canal von Metelino, die Lage der Feſtung, der daſigen Admiralität und die auf dem Stapel befindlichen Schiffe zu recognoſciren und Plane aufzunehmen, um die auf dieſe Feſtung beſchloſſene Unternehmung deſto zuverläßiger ins Werk ſetzen zu können. Selbſt blieb er mit der ganzen Eſcadre bey der Inſel Imbros ſtehen, und wartete 3 Wochen auf den Bericht vom Contre-Admiral; da dieſer aber wegen der widrigen Winde nicht eingieng, lichtete die ganze Eſcadre den 2ten Nov. die Anker, ſegelte die Inſel Tenedos vorbey, und gieng zwiſchen der Aſiatiſchen Feſtung Capo Baba und der auf der Inſel Metelino belegenen Feſtung Molivo, in den Canal von Metelino, woſelbſt er bey der Inſel Moskoniſi den 4ten Nov. die Anker fallen ließ. Hier kam der Contre-Admiral Greig den folgenden Tag ſpät auf den Abend zur Flotte, und überbrachte die Plane der Feſtung Metelino, ihres Hafens und ihrer Befeſtigungswerke, die der Ober-Befehlshaber mit Zuziehung des Admiral Spiridows und des General-Majors, Fürſten Dolgorukow, unterſuchte, und hierauf die Entſchließung faßte, ſein Vorhaben, der zahlreichen Beſatzung in der Feſtung, die aus vier, und auf der ganzen Inſel aus mehr als 6000 Mann beſtand, ohngeachtet, auszuführen. Dieſem zufolge wurde dem Admiral und dem Fürſten Dolgorukow aufgetragen, die zur Landung nöthigen Vorkehrungen zu machen, und nachdem alle Veranſtaltungen getroffen, auch die Flotte mit den Landungs-Truppen in 2 Eſcadren abgetheilt war, um die Inſel von zween Seiten angreiffen zu können, wurden den 9ten die Anker aufgehoben und den Cours grade nach der Stadt gerichtet. Der Admiral Spiridow nahm ſeinen Stand unterhalb der Feſtung einen Canonen-Schuß vom Ufer, und zog die Segel ein, weil er hier das Schlüſſelburgiſche Regiment unter Anführung des Oberſten Tall, nebſt dem Albaniſchen Regimente, die von dem Rittmeiſter von der Garde zu Pferde Baturin commandirt wurden, die Avantgarde ausmachen, ausſchiffen ſollte: der oberſte Befehlshaber aber mußte wegen der widrigen Winde mit den übrigen Schiffen und kleinern Fahrzeugen den Canal herauf laviren, und warf auf der andern Seite der Feſtung, dem Hafen gegen über, an dem Ort die Anker, der dem General-Major Dolgorukow, der beyde Landungs-Corps commandirte, mit dem Detachement der Garde, den Infanterien-Compagnien unter dem Oberſten Kutuſow und einigen Albaniſchen und Sclavoniſchen Truppen beſtimmt war. Den 13ten ſollten die Truppen die Landung vornehmen und es war befohlen, daß auf ein mit einem Canonen-Schuß und beyden Raqueten gegebenes Signal, von beyden Escadern die Truppen in kleinere Fahrzeuge treten und zu gleicher Zeit nach dem Ufer überſetzen ſollten. Dieſes wurde auch den 13ten gegen 12 Uhr Mittags auf das glücklichſte ins Werk geſetzt, denn obgleich die Feinde ſehr zahlreich ſowohl an Cavallerie, als Infanterie und Canonen ſich alle erſinnliche Mühe gaben unſern Truppen die Landung zu verwehren, ſo ſprang dennoch der Oberſte Tall, des heftigen Feuers ohnerachtet, ins Waſſer, welchem Beyſpiel ſein ganzes Regiment mit der größten Unerſchrockenheit folgte, occupirte von dieſer Seite das Ufer und gerieth mit dem Feind ſogleich in Action. Die Fronte war kaum formiret und die Canonen ans Land gebracht, als der Feind auch bereits durch unſer Musqueten- und Canonen-Feuer in Unordnung gerieth und mit vielem Verluſt in die Flucht geſchlagen wurde. Von der andern Seite vertrieb der G. Major Dolgorukow mit ſeinem ans Land getretenen Corps die Feinde vom Ufer, bey welcher Gelegenheit ein Janitſcharen-Aga nebſt einigen Türken auf dem Platze blieben, brachte ſeine Fronte in Ordnung, verſchaffte ſich vermittelſt ſeiner Canonen einen offenen Weg und marſchirte in das innerſte der Inſel unter der Bedeckung verſchiedener kleiner Partheyen von Albaniern und Sclavoniern, die ſowohl vorn als zu beyden Seiten aufzogen.

(Das übrige morgen.)

Neapel, den 21 Januar.

Geſtern ward der Geburtstag des Königs von Spanien hier mit vieler Pracht bey Hofe gefeyert. Der Herzog von Glouceſter war auch bey Hofe.

Den 14ten ſtarb hier der General-Lieutenant von Burk in einem Alter von 106 Jahren, und den 17ten der General der Galeeren, D. Michele Reggio, in einem Alter von 91. Der erſte war ein Irländer von Geburt und hatte dem Hauſe Bourbon über 80 Jahr gedient.

Florenz, den 27 Jan.

Es befinden ſich hier 2 afrikaniſche Sclavinnen, eine ſchwarze und eine weiſſe. Die Ruſſen haben ſie genommen, und ſie werden, ſagt man, nach Petersburg geſchickt werden.

Vorigen Sonntag hatten wir hier eine gelinde Erderſchütterung.

Bologne, den 24 Januar.

Briefe von Mantua melden, daß aus der Königl. Caſſe von Meyland 400000 und aus der Caſſe von Mantua 100000 Fl. nach Wien ſind übermacht worden, für die Truppen, die aus Italien nach Ungarn gegangen ſind.

Paris, den 31 Januar.

Der König ward allererſt künftigen Montag zu Verſailles zurück erwartet, er iſt aber unpaß geworden und gleich wieder nach Verſailles zurück gekehret. So bald die Nachricht hieher nach Paris kam, wimmelte der Weg von hier nach Verſailles von Menſchen zu Fuß und zu Wagen, die ſich nach des Königs Befinden erkundigen wollten. Se. Majeſtät befinden ſich Gott ſey Dank merklich beſſer.

Der Großbritanniſche Ambaſſadeur, Lord Harcourt iſt hier angekommen.

Die Sache des Heſſen-Caſſelſchen Geſandten, Baron von Reich, iſt noch unausgemacht, und der Herzog von Aiguillon weigert ihm noch immer einen Paßport. Die andern Geſandten haben ſich in dieſer Sache viel Mühe gegeben, ſie haben aber vom Miniſterio zur Antwort erhalten, daß dies Verhalten gegen den Geſandten auf Billigkeit gegründet wäre, ſo wie es nicht unbillig ſeyn würde, wenn man ſelbſt gegen einen Prinzen ſo verführe.

Man ſagt hier, daß über den Frieden ſtark gehandelt werde. Die Kayſerin von Rußland hat ihre letzten Vorſchläge an den Wiener Hof geſchickt. Es wird darin in die Zurückgabe aller an der Donau eroberten Plätze gewilliget, dagegen aber der Beſitz der Crimm, die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer, und ein Theil der Kriegskoſten von den Türken verlangt. Den erſten Punct nun kann die Pforte nicht einräumen; die crimmiſchen Chans ſind Erben des Throns wenn die Familie des Sultans ausſtirbt.

Die letzten Edicte wegen Auflagen auf geſtempelte Papiere ꝛc. haben in dem neuen Parlement der Franche-Comté viel Widerſpruch gefunden, ſo daß ſie auch als ſtreitig mit den alten Privilegien und Rechten ꝛc. ohne regiſtrirt zu ſeyn, ſind zurück geſchickt worden.

Der Vetter des Doge von Genua iſt wegen Contrabande-Handel in Liſſabon arretirt. Der Doge hat ſich vergebens beym Hofe von Turin für ſeinen Vetter bemühet, und ſich an den Pabſt gewendet. Es wird aber die Fürſprache des Pabſtes nicht nöthig ſeyn, denn man hört heute, daß der Vetter Gelegenheit gefunden hat, aus ſeinem Arreſt zu entfliehen.

London, den 4 Februar.

Ueber die letzten Depeſchen von Copenhagen ſind verſchiedene Conferenzen bey Hofe gehalten und verſchiedene Couriers an unſern Geſandten in Copenhagen abgefertiget worden. Geſtern giengen zween Couriers von hier, einer nach Copenhagen und der andere nach Stockholm; ſie wurden aber beyde wieder zurück eingeholt.

Die verwittwete Prinzeſſin von Wallis befindet ſich gar noch nicht wohl; vorgeſtern machte ſie mit der Erbprinzeſſin von Braunſchweig eine Promenade nach Kew.

Das Haus der Gemeinen in Committee über die Subſidien hat beſchloſſen „daß 25000 Matroſen auf der Königl. Flotte ſollen gebraucht werden, zum Dienſt des Jahrs 1772; und daß zum Unterhalt eines jeden monatlich 4 Pfund Sterl. ſoll zugeſtanden werden, das Jahr zu 13 Monath gerechnet, die Artillerie zum Dienſt der Marine iſt mit darunter begriffen. Dieſe 4 Pfund Sterl. für jeden machen für dies Jahr ohngefähr 1300000 Pf. Sterl. Auf dieſe Weiſe ſind dies Jahr 15000 Matroſen weniger als voriges Jahr und 9000 mehr als gewöhnlich in Friedenszeiten.

Die vom Unterhauſe in Committee für 1772 bewilligten Subſidien ſind: 629491 Pf. Sterl. 12 Schill. 7¾ Pens; für 17547 Mann Truppen, 2533 Invaliden und begnadigte Officiers und Unterofficiers mit eingeſchloſſen.

388953 Pf. Sterl. 12 Schill. 7½ P. für die Truppen und Beſatzungen in den Americaniſchen Colonien, in Africa, auf Minorca zu Gibraltar u. Weiter

4721 Pf. Sterl. 16 Schill. 2½ P. den Unterſchied des Brittiſchen und Irländiſchen Solds für 5 Bataillons und 4 Compagnien Infanterie, die auf der Inſel Man, zu Gibraltar, auf Minorca und in den letzt erworbenen Americaniſchen Inſeln Dienſte thun, gut zu machen. Noch

11322 Pf. Sterl. 7 Schill. 3 P. zu dem Solde der Generalsperſonen und des Stabes in Großbritannien;

644 Pf. Sterl. zu den Penſionen gewiſſer Wittwen von Officiers, die bey den Land- und Seetruppen ſind reformiret worden.

115705 Pf. Sterl. 16 Schill. zu den Penſionen der reformirten Officiers.

1381 Pf. Sterl. — Schill. 6 P. zu den Gnaden-Gehalten für die Officiers und Gemeinen eines Cavallerie-Regiments und zweer Compagnien Leibgarden, die reformiret ſind, und für die alten und abgedankten Reuter der 4 Compagnien Garde zu Pferde.

124813 Pf. Sterl. 12 Schill. 6 P. für die Theils in und Theils auſſerdem Hoſpital zu Chelſea lebende Penſionairs.

215883 Pf. Sterl. 17 Schill. 4 P. für das Land-Artillerie-Comtoir; und

12495 Pf. Sterl. 6 Schill. 3 P. die Koſten deſſelben Departements im Jahr 1771, wofür das Parlement noch nichts ausgeſetzt hatte, gut zu machen.

Nürnberg, den 3 Februar.

Von der Donau vernimmt man, daß wirklich 17 Kayſerl. Regimenter ernannt ſind, welche aus Ungarn und Siebenbürgen in die Wallachey vorrücken ſollen. Der gröſte Theil derſelben beſteht aus Cavallerie. Die Abſicht dieſer Verrückung iſt unbekannt.

Danzig, den 5 Februar.

Vorigen Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr, iſt der Primas Regni von hier nach Elbingen gereiſet.

Bautzen, den 7 Januar.

Geſtern ward von den in der hieſigen Domkirche verſammelten Canonicis der zeitherige Capitularis und Senior, Hr. Carl Cardona, einſtimmig zum Adminiſtratore eccleſiaſtico und Domdechant erwählt.

Küllſtädt im Eichsfelde, den 18 Januar.

Der Churfürſt von Maynz hat in Beherzigung der Bedrängtheit, worein die Eichsfeldiſche Lande durch Mißwachs und Hungersnoth verſetzt worden, der Landesregierung zu Heiligenſtadt den Auftrag gethan, um den aus der jetzt gewöhnlichen rauhen und ſchweren Koſt bey anhaltender Kälte herkommenden Krankheiten und bösartigen Fiebern abzuhelfen, allen Gemeinheiten, worinnen ſich dergleichen äuſſern, Brodt, Fleiſch, Reis, Oehl, Holz und andere Bedürfniſſe umſonſt auszutheilen, und unter der Aufſicht des Phyſicus D. Arend, und Beyſtand D. Jagemann, Arzneyen aus den Apotheken herzugeben, wie auch Feldſcheerer, Krankenwärter, Boten und ſ. f. anzunehmen, welches alles aus der Churfürſtlichen Schatzkammer bezahlt werden ſoll. Durch dieſe Landesväterlichen Anſtalten ſind auch bereits von 200 und mehr hier niedergelegenen Kranken über 150 hergeſtellt, da vorher wöchentlich viel zu Grabe getragen wurden. Dieſe Krankheiten, welche auf der ganzen Nachbarſchaft graßiren, ſind inzwiſchen nichts weniger als anſteckend.

Cöln, den 22 Januar.

Heute früh Morgens ſtieß ein mit Bauersleuten beladenes kleines Fahrzeug auf dem hieſigen Rheinſtrome an das ſogenannten Thürmchen gegen das Gemäuer, und ſchlug um, und von den darinnen befindlichen Leuten erſoffen 6, 7 aber wurden gerettet.

*Sineds Geſang an den Führer der Spree Barden.

Menſchen Herrſcher ſind groß, wenn ſie von edlerer
Luſt nach Ruhm gereizt frühe den hohen Geiſt,
Und den mächtigen Arm ewigkeitwürdigen
Folger weckenden Thaten weihn.

Liederſöhne ſind groß, wenn der gewaltige
Zeugnißgeber, ihr Mund, Thäter erhabener
Thaten, wenn er den Ruhm ewigkeitwürdiger
Menſchenherrſcher dem Tod' entreißt.

Menſchenherrſcher wie viel, ewigkeitwürdige
Seltene Thaten, wie viel raffte der Tod hinweg,
Weil kein Retter aus Nacht, weil kein gewaltiger
Mund der Lieder ſie leben hieß.

Flammen ſind ſie vor uns deines bewunderten
Friedrichs Thaten, o Freund, aber die Flamme ſinkt
Langſam wieder und ſtirbt, wenn ſie kein Flügelſchlag
Fernhin ſtreifender Winde trift.

Friedrichs Thaten, ſie traf, Barde! der Flügelſchlag
Deines Liedes, hienan bis in entfernte
Menſchen Alter ergeußt, Wogen auf Wogen, ſich
Unaufhaltſam ihr Feuerſtrom.

Hob dein Herrſcher den Spieß, hobſt du dein Harfenſpiel;
Schlug er Schlachten der Held, ſchlugſt du die Saiten an;
Kehrt er Sieger zurück, kehrteſt du Sieger auch,
Er vom Felde, vom Liede du.

Kühn iſt, Barde! dein Lied, wie der Verſuchteſte
Krieger, feurig, wie Blitz, hoch wie der Adler Weg
Brauſend, wie die Gewalt himmliſcher Waſſer aus
Wolkenbruchen herabgeſtürzt.

Von dem Ruhme gelockt, welcher in Harfen wohnt
Ließt du deines Geſchlechts laute Verſammlungen
Noch ein Jüngling, und giengſt einſam entzückenden
Nachtigallen im Hayne nach.

Jeden Liſpell des Quells, welcher im Hayne floß
Jeden Seufzer des Weſts oben im heiteren
Eichen-Wipfel verſtand, Barde! dein Herz und ſchwoll
Hoch von werdenden Liedern auf.

Und ein Silbergewölk ſenkte vom Monde ſich
Trächtig nieder. Wer wars? Geiſter der älteſten
Barden deines Geſchlechts Geiſter der älteſten
Barden fremder Geſchlechter auch.

Freundlich lehrten ſie dich ihre Geheimniſſe
Jeden künſtlichen Griff, welcher in Griechenland,
Und im herrſchenden Rom jedes empfindenden
Hörers Seele bezauberte.

Alſo kamſt du zurück aus der geweihten Nacht,
Trat'ſt in deines Geſchlechts laute Verſammlungen,
Sangſt. Da ward es um dich ſtille. Geberden nur
Staunten, Barde! dir Beyfall zu.

Und nun nennet der Ruhm unter den erſten dich,
Deine ſingendes Lied Thaten dem Tod' entreißt
Deine Spree, die rauſcht freudig und ſtolz auf dich
Deinen Nahmen zur Ewigkeit.

Und rauſcheſt auch du, die du mich ſingen hörſt,
Du mein heimiſcher Fluß, Donau! zur Ewigkeit,
Daß in Tagen des Lieds, redlich geliebt von mir,
Friedrichs Barde mich liebete.

---

* Wir wollen bey dieſer Gelegenheit den Freunden des Hrn. Dennis die angenehme Nachricht ſagen, daß auf Oſtern ein Band Oden von ihm herauskommen werde.

No. 27

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Sonnabends, den 15ten Februar.

Stockholm, den 4 Februar.

Heute iſt die groſſe Deputation, welche den Entwurf zu der Königl. Verſicherungs-Acte an den König übergeben ſoll, zum erſtenmal verſammlet geweſen. Es iſt aber nichts entſchieden, ſondern die Sache, weil die Ritterſchaft und der Adel einen Proteſt gegen den Entwurf der drey Stände eingaben, bis zur nächſten Verſammlung ausgeſetzt worden.

Plena ſind vorigen Sonnabend wieder nicht gehalten.

Aus Pohlen, den 2 Februar.

Man ſagt, daß der Kron-Schatzmeiſter Weſſel und der Marquis Wielopolsky durch ein Commando aus [illegible] abgeholt worden ſind.

Sonſt gehen hier verſchiedene Gerüchte vom Frieden. Die Ruſſen und Türken müſſen Friede machen; hier in Pohlen ſieht es noch nicht darnach aus. Das giftige Unkraut, Religionseifer, im Kopf des heimtückiſchen Böſewichtes, und im Herzen des einfältigen beſſern Mannes iſt überall zu hoch aufgeſchoſſen, und läßt die heilſame Pflanze des Friedens nicht aufkommen. Auch finden zu viele Leute ihre Rechnung bey den Unruhen, darin kein Recht gehandhabt werden kann, als daß ihnen an der Herſtellung des Friedens etwas gelegen ſey. Und wirklich haben ſich auch viel von ihnen durchs Beyſpiel und durch eine Art von Verzweiflung über den Verluſt des übrigen mit hinreiſſen laſſen. Wie geſagt der Mangel mag den Frieden bringen, ſonſt iſt wenig Hofnung.

Der Oberſtlieutenant Ciepielow hat einen Trupp Conföderirte gänzlich zerſtreuet, und 45 Mann davon gefangen genommen, und darunter den Makowsky und den Sohn des Caſtellans Olebſky. Ein anderer Trupp Conföderirter iſt in Podlachien auseinander getrieben worden. Von den Truppen des Zyzeciack, welche in der Woiwodſchaft Plock geſchlagen worden, hat man viele Gefangene nach Praa gebracht. Der Pulawsky ſoll noch ein anſehnliches Corps beyſammen haben.

Pulawsky hat wie bekannt, in einem Manifeſt ſeine Unſchuld an dem Unternehmen am 3ten Nov. beweiſen wollen. Indeß ſind folgender Brief von ihm, der im Schubſack des im Gemenge entwichenen Rittmeiſters Lukawsky, Chef der Verſchwornen gefunden iſt, und folgende Erklärung, die einem gewiſſen Geſandten in Warſchau gemacht ſeyn ſoll, freylich ſehr wider ihn.

„Das gegenwärtige Schreiben ſoll für Sie ein vollkommener und unwiderſprechlicher Befehl ſeyn, wenn Sie auch meine Ordre, die Ihnen durch einen andern

Weg geſchickt worden, nicht erhalten hätten. Sie ſollen mit aller Ihrer Mannſchaft den Herrn Strawinsky unterſtützen, der einen Auftrag von der äuſſerſten Wichtigkeit hat, deſſen glücklicher Ausgang von Verſchwiegenheit und muthigem Entſchluß abhänget. Was das Patent oder Brevet zum Oberſten betrifft, welches Sie von mir verlangen, ſo kann ich es hier nicht mitſchicken, weil die Kriegscommiſſion in Teſchen dieſe Brevets unterſchreiben muß; ich werde aber nicht ermangeln, es Ihnen noch vor Ablauf von 14 Tagen zuzuſtellen."

C. Pulawsky. M. T. L.

„Ich erkenne, daß die Herren Strawinsky und Kraſinsky nach Czenſtochau gekommen, und von mir 2000 Ducaten verlangt haben, mit dem Anerbieten, mir den König von Pohlen lebendig oder todt zu überliefern. Ich habe ihnen erklähret, daß dieſer Streich ſehr gewagt, ſo zu kühn ſey, daß, da der glückliche Ausſchlag von der Verſchwiegenheit abhinge, ich mit Ihnen über eine ſo wichtige Affaire nicht eher ohne Rückhalt reden könne, bis ſie ſich durch einen Eid verpflichtet, von dieſem Geheimniß nicht das geringſte zu entdecken. Sie giengen dieſem zufolge nach der Capelle, und legten daſelbſt den Eid ab, deſſen Formel ich ihnen vorſchrieb. Ich gab ihnen hierauf auf allen Fall 30 Ducaten, und einen Brief an den Rittmeiſter Lukasky, der dem Hrn. Strawinsky in dieſer Commiſſion helfen ſollte. Der Oberſte Nowicky gab ihnen wegen der Zugänge zum Schloß, und zu andern Palais in Warſchau Nachricht. Es war ein Streich, den diejenigen, welche ihn auszuführen unternahmen, ſelbſt erfunden, der auf alle Fälle gewagt war, und deſſen Ausſchlag ſehr zweifelhaft zu ſeyn ſchien."

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels von Petersburg, den 24 Januar.

Solchergeſtalt ſetzten beyde Colonnen auf ſehr beſchwerlichen Wegen in der vollkommenſten Ordnung ihren Marſch bis zur Vorſtadt fort, wohin ſie die Feinde vor ſich her getrieben hatten. Hier glaubten dieſe in ihren Häuſern Sicherheit zu finden, und waren ſo dreiſte ſich auf das hartnäckigſte vertheidigen zu wollen; allein ſobald die Avantgarden der beyden Colonnen zuſammen geſtoſſen waren und die Feinde angriffen, der Oberſte Toll auch die Vorſtadt aus ſeinen Canonen beſchieſſen ließ, ſo verlieſſen ſie dieſelbe, und flohen mit ſolcher Eil nach der Veſtung, daß ſie nur ihre Weiber und Kinder mitnahmen, ihr ſämtliches Vermögen aber den Siegern zur Beute im Stich lieſſen. Um 4 Uhr Nachmittags vertrieb eine vom S. Major, F. Dolgorucki, ausgeſchickte Parthey Albanier und Sklavonier unter Anführung des Sec. Majors Woinowitsch den Feind aus der Admiralität, occupirte die auf dem Stapel ſtehende Schiffe, und ließ die rußiſche Flagge aufſtecken. Dies diente unſerer Eſcadre und unſern Landtruppen zum Zeichen, daß die Fahrzeuge und Magazine bereits in unſerer Gewalt waren. Auf den Abend zogen die Vortruppen des Oberſten Toll in die Vorſtadt, und ſteckten einige türkiſ. Häuſer in Brand, um den Feind von Ausfällen aus der Veſtung abzuhalten, die er zwar zu verſchiedenen mahlen mit vieler Hitze vornahm, aber auch immer mit anſehnlichem Verluſt wieder zurück getrieben wurde, bis er zuletzt ſich in ſeine Veſtung einſchloß, und in der Erwartung ſtand, daß wir in der Nacht einen Sturm auf ſelbige vornehmen würden. Zur Unterhaltung des Schreckens und der Unordnung in der Veſtung, wurden die ganze Nacht hindurch ſowohl in ſelbige, als auch in den Thurm, der von der Veſtung abgetheilt war und den Haven vertheidigte, von beiden Bombardier-Galliotten Bomben geworfen. Auch hier konnte ſich der Feind nicht erhalten, ſondern der Thurm wurde den folgenden Tag durch unſre Cuiraßiers und Albanier unter Commando des Sec. Majors Kol eingenommen, und der dahin detaſchirte Artillerie-Lieutenant Müller fand daſelbſt einige Faſſer Pulver, eine Menge Stein- und Eiſen-Kugeln und 7 Canonen. Dieſe richtete er auf die Veſtung und beſchoß ſelbige. Es war alſo der Haven und die ganze Admiralität völlig in unſern Händen. Der Contre-Admiral Greig wurde ſogleich dahin geſchickt die Schiffe und Magazine in Augenſchein zu nehmen. Er fand auf dem Stapel 2 Schiffe, jedes von 72 Canonen; das eine war fertig, angeſtrichen und zum Ablaufen faſt ganz in Bereitſchaft, das andre aber nebſt einer ungewöhnlichen großen Galeere noch nicht ſo weit gebracht.

Die Admiralitäts-Gebäude waren mit allerhand zum Schiffbau dienlichen Geräthen ſtark angefüllet. Man ließ davon, ſo viel man brauchte, auf unſre Schiffe bringen; auch nahm man eine im Haven gefundene Halbgaleere und ein anderes kleines mit allerley Sache beladenes Fahrzeug; gleich nach Mitternacht aber wurden, nachdem die feindl. Canonen in dem Thurm, die man ihrer Größe wegen nicht fortbringen konnte, vernagelt worden, beyde Schiffe und die Galeere, das Holz, die Maſten und die ganze Admiralität u. einige Häuſer in der Vorſtadt in Brand geſteckt. Das immer weiter um ſich greiffende Feuer gab zuletzt einen recht fürchterlichen Anblick. Mittlerweile wurden die Truppen ſo glücklich wieder eingeſchifft, daß obgleich die Einſchiffung am hellen Tage und im Geſicht der Feinde geſchehen, ſie dennoch nicht nur keine Hinderniß im Weg legten, ſondern ſich auch nicht einmahl aus der Veſtung herauswagten.

Nachdem alſo dem Feinde auf der Inſel Metelino durch Verbrennung ſeiner Schiffe und Admiralität ein ſehr empfindlicher Verluſt zugefügt worden, gab der Ober-Befehlshaber den 15ten Nov. der Admirals-Escadre ein Signal ſich mit ihm zu vereinigen, und die Segel nach dem Haven Auſa zu richten. Den folgenden Tag kam die Flotte aus dem Canal von Meteline, und erreichte den 17ten Paros, von wannen, nach vollbrachtem Dankfeſte für die den ſiegreichen Waffen Ihro Kaiſerl. Majeſtät vom Allerhöchſten geſchenkten herrlichen Vortheile, gegenwärtiger Bericht abgefertiget wurde.

Unſer Verluſt iſt gar nicht beträchtlich, indem ſowol bey der Landung, als bey den Gefechten mit dem Feinde in allem todt und verwundet worden 87 Mann. Dagegen iſt der Verluſt der Feinde ungleich anſehnlicher, indem eine große Menge Türken ſowohl am Ufer, als an andern Orten und beſonders in der Vorſtadt ihr Leben hauptſächlich aus der Urſache eingebüſſet, weil die Albanier und Sclavonier dem Feinde keinen Pardon geben, dahero auch nur wenige Gefangene gemacht worden. Bis zur Abfertigung des Couriers beſteht die gemachte Beute in 4 kleinen Canonen, 3 Roßſchweifen, 15 Fahnen, der Standarte des Sultans vom verbrannten Schiff, einige andre Fähnlein, welche die türkiſchen Officiere als ein Unterſcheidungszeichen führen, 2 Baſcha-Fahnen, 2 Commando-Stäben und 9 groß. u. ſilbernen Schilden; die Trommeln, das Handgewehr, und die in der Admiralität erbeuteten Materialien und Geräthſchaften nicht mitgerechnet. Da noch nicht alle Fahrzeuge in den erwähnten Haven eingelaufen waren, ſo konnte auch von allen eroberten u. erbeuteten Sachen noch keine genaue Liſte gegeben werden.

Drey Grusiner, Unterthanen des Zaren Heraclius welche unter Anführung des Grafen Totleben in den Gegenden von Achen, wo er das Commando geführet hat, geſtanden, und bey dem Fluß Kur von den Türken zu Gefangenen gemacht und an vielen Orten verkauft waren, zuletzt aber den Türken in Meteline zu Theil geworden, die ſolche bey unſerer Landung mit verſchiedenen Waffen gegen uns ausgerüſtet hatten, kamen gleich bey dem erſten Ausfall aus der Veſtung zu uns herüber, und wurden auf die Schiffe gebracht. Auch meldeten ſich aus verſchiedenen Orten einige Rußen, bey der Flotte, die aus der Gefangenſchaft entkommen waren, als ein Huſaren-Fähnrich, ein Wachtmeiſter von den Carabinieren u. einige Saporogiſche Koſacken.

Der Ober-Befehlshaber ertheilt dem Admiral Spiridow und dem Generalmajor, Fürſten Dolgorukow, wegen ihrer bey der Landung gemachten guten Diſpoſition das wohlverdiente Lob, und rühmt zugleich alle bey dieſer Unternehmung gebrauchten Truppen, indem ſowohl Officiers als Gemeine ihre Schuldigkeit mit vielem Eifer beobachtet, alle Beſchwerlichkeiten mit der größten Unverdroſſenheit überwunden, und den Feind mit einem ſo unerſchrockenen Muth angegriffen haben, daß er nirgends Stand halten können; und ob er ſich gleich zu unterſchiedenen mahlen vor der Fronte zeigte, ſo dienten dennoch dieſe ſeine Verſuche weiter zu nichts, als nur ſeinen Verluſt zu vermehren, und unſern Sieg vollkommener zu machen.

Regensburg, den 6 Februar.

Vorgeſtern iſt man wegen des Reichs-Gutachtens in der Handwerksmißbrauchs-Sache und beſonders wegen des Nachtrags zu dem letztern Reichs-Gutachten darin übereingekommen, daß die Söhne eines Abdeckers, wenn er das Abdecken noch nicht getrieben, ohne Legitimation, die andern aber mit vorhergängiger Legitimation zu denen Handwerken und Zünften zuzulaſſen wären, auch die Töchter dieſer Leute ohne Vorwurf an Handwerks- und Ackersleute ſich verehelichen könnten; da das Reichsſtädtiſche Collegium mit jenem gemeinſamen Schluß derer höheren Collegien nicht gänzlich einverſtanden iſt, ſo ſoll dem Vernehmen nach der Reichsſtädtiſche Schluß, als eine Beylage, zu dem Reichs-Gutachten hinzugefüget werden.

Nach dieſem ſchritte man zu der Materie wegen Aufhebung der Sperren im Reich und deren Verhängung bloß gegen Auswärtige Staaten, allenfalls bis zur künftigen Erndte, auch Herbeybringung eines Fruchtvorraths, und deſſelben freye Paßirung, wobey aber die Meynungen ſehr verſchieden ausgefallen ſeyn ſollen, und dahero noch zur Zeit kein Schluß zu Stande gekommen iſt.

Wien, den 5 Februar.

Dieſer Tagen ſind viele Officiers, die Urlaub hatten, von hier zu ihren Regimentern abgegangen, bey denen ſie, einem Befehl des Kriegsraths zufolge, den 20ten dieſes ſich einfinden ſollen.

Die Becker haben Befehl erhalten von itzo bis Pfingſten eine große Quantität Zwieback zu liefern. Es ſoll auch ein anſehnlicher Zug Remontpferde für die Cavallerie unterwegens ſeyn. Ueberhaupt nehmen die Kriegszurüſtungen mehr zu als ab.

Aus Siebenbürgen wird gemeldet, daß die Rußen und Türken ihre Kriegsgefangene auswechſeln.

Es iſt dieſer Tagen wieder ein Courier mit Depeſchen von hier nach Conſtantinopel abgegangen.

Hannover, den 11 Februar.

Der König hat den Ober-Appellations-Gerichtspräſident, Hrn. von [illegible], und den Regierungsrath von dem Buſch zu Oſnabrück zu würklichen Geheimen Räthen ernannt.

Gelehrte Sachen.

Es hat jemand mir ein Buch dedicirt; nicht anders, mir —— ein Buch —— dedicirt. Einer von meinen Bekannten in der Stadt hats mir heute geſagt, er hat mir das Buch auch mitgegeben, 's ſoll 'n ſchön Buch ſeyn. Ich will doch gleich 'nmal ſehen.

"Der Weſtindier, ein Luſtſpiel in fünf Handlungen" Ey was in fünf Handlungen, nicht in einer! In Worten kann man wohl 'nmal ein Luſtſpiel machen, aber wenn man handelt muß Spaß apart ſeyn —— weiter

Perſonen:

"Stockwell. Herr Borchers."
"Belcour. Herr Schröder."
"Lady Ruſport. Madame Reineke."

—— —— ——

Das wird wohl ſeine Familie ſeyn, die er mir bey der Gelegenheit bekannt machen will. Er hat gewiß auch eine ſtarke Familie bey der itzigen theuren Zeit.

"Verſchiedene Comtoir-Bediente; andre Haus-"Bediente; ein Bootsmann; Mohren ꝛc." wer zum Henker muß der ſeyn? ſo viele Bediente? und Mohren? und der dedicirt mir ſein Buch? das Ding kommt mir verdächtig vor. Wenn er mir nicht denkt, weil ich doch überall hinkomme, mich als Spion zu brauchen —— aber wahrhaftig nicht Spion und wenn er mir ganz Africa gäbe. Doch ich will erſt die Zuſchrift leſen.

"An den Wandsbecker Bothen. Lieber "Herr Asmus."

"Ich habe dieſe Comödie aus dem Engliſchen verdeutſcht." —— —— ——

—— Spion ſoll ich nicht werden, hier ſteht's ausdrücklich daß er mich nicht beſtechen will, nun bin ich dem Mann ſchon gut —— ——

—— —— —— er mag mich wohl leiden —— ——

— ich ſoll hübſch auf dem feſten Lande bleiben — er denkt der Weſtindier ſoll mir gefallen ——

—— —— ——

—— —— —— ——

——das Hamburgiſche Parterre iſt ein recht gutes Parterre; das glaub ich, in einer ſo großen ſchönen Stadt wo alles zu haben iſt werden ſie auch wohl ein gutes Parterre haben ——

—— —— —— —— ich ſoll einmal einen Abend bey ihm bleiben——

— — — — —"Leben Sie wohl." Er heißt mich Sie; überhaupt iſt der Mann ſehr gütig und thut als wenn ich ordentlich was wäre, er ſpricht ſo gar von meinem Urtheil über ſein Buch, darnach nun iſt mir der Schnabel nicht gewachſen, und ich muß zuvor mit vernünftigen Leuten darüber ſprechen. Aber es iſt doch würklich angenehm, ſich ſo ein Buch dediciren zu laſſen, und man hat nichts dabey zu thun. Meine Mutter hat's immer geſagt, aus mir würde noch 'nmal ein Mecenas werden. **Der Bothe.**

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅜	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33¼ à ⅜	——	
Paris	25⅛ à ¼	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25¼	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 2⅝ ₰	p. L. Sterl.	dato.

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa —	5⅜	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6⅜	geld	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30		
dito ——	29½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. at. Cr.	27⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	44⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11¼ß
Neue ⅔ Stück — —		30ß 8½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	8ß.
Fein Silber ——	27 mk	12ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 28

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Dienſtags, den 18ten Februar.

Pera bey Conſtantinopel, den 3 Jan.

Wir haben hier Nachricht, daß ein Theil der ruſſiſchen Flotte vor Rhodes und Bodrom erſchienen ſey und verſchiedene Schiffe auf den dortigen Schiffswerften verbrannt; und daß der Graf von Orlow alle Griechen, Armenier und Albanier in ſeinem Dienſt verabſchiedet habe, weil ſie ein wildes Volk ſind und ſich keiner Diſciplin unterwerfen haben wollen.

Die Pforte hat einen General Pardon für alle türkiſchen Unterthanen bekannt machen laſſen, die ſo wohl in der Wallachey, Moldau, in Morea und den andern Inſeln, ruſſiſche Parthie genommen, als die im Archipelagus unter ruſſiſcher Flagge Seeräubereyen getrieben haben. Von dieſen haben ſich ſchon verſchiedene angegeben, um unter dem Capitain Pacha zu dienen.

Die Nachricht von einem neuen Vorfall zwiſchen den Ruſſen und Türken, davon ich Ihnen neulich ſchon ein Wort ſagte, beſtätigt ſich. "Es ſollen nämlich 18000 "Ruſſen, und 40000 Türken unter Commando des jetzigen Großvizirs, und 3 Pachas, zu Siocmla, nahe bey "Siliſtria, an einander gerathen ſeyn. Die Türken haben hartnäckig gefochten, aber doch zuletzt das Feld "räumen müſſen. Die 3 Pachas ſind, ſagt man, auf "dem Platz geblieben und der Großvizier verwundet "worden." Ob nun gleich dieſer Vorfall mit ſo vielen Umſtänden erzählt wird, ſo hat die Pforte doch noch nichts davon bekannt werden laſſen.

Der Herr Thugut, Reſident des Kayſerl. Königl. Hofes bey der Pforte, hat ſein Creditiv, als Internuncius und gevollmächtigter Miniſter bey der Pforte erhalten, und ſolches der Pforte und den fremden Miniſters bekannt gemacht.

Die Unordnungen und Ausſchweifungen reiſſen hier ſehr wieder ein. In Galata brachen dieſer Tagen drey Vagabonds das Waarenlager eines franzöſiſchen Kaufmanns auf, und waren im Begriff das darin vorgefundene Geld und Waaren wegzutragen, als die Wache darüber zukam, und ſie in Verhaft brachte. Man glaubt daß ſie ſehr ſtrenge werden geſtraft werden.

Den 27ſten vorigen Monaths hatten wir hier eine gelinde Erderſchütterung.

Ein anderes Conſtantinopel, den 3 Jan.

Die Pforte hat aus dem Hauptlager Nachrichten erhalten, welche den Divan und die ganze Stadt in die äuſſerſte Beſtürzung geſetzt haben. Die Ruſſen ſollen nämlich unſre Truppen, die bey Siliſtria ſtanden, und von 4 Pachas commandirt wurden, ungeachtet ihnen der Großvizier mit 30000 Mann zu Hülfe gekommen übern Haufen geworfen haben. Ein Pacha, Arzi Pacha, iſt auf dem Platz geblieben, und die Pforte hat keine Nachricht ob der Großvezier noch am Leben und wo er iſt. Sein Verluſt würde deſto größer für den Großſultan und das ganze Reich ſeyn, da er überall beliebt iſt, und man bald den Frieden von ihm erwartete, zu deſſen Schlieſſung der Großſultan ihm völlige Macht gegeben hatte.

Schiffer aus der ſchwarzen See bringen mit, daß faſt alle Einwohner von Varna die Stadt verlaſſen haben, weil ſie einen Ueberfall von den Ruſſen fürchten.

Copenhagen, den 11 Februar.

Der Kammerherr Kaas, welcher die Expedition wieder Algier commandirt hat, iſt zum Vice Admiral ernannt worden. Es war eine neue Expedition im Wercke; die Matroſen aber, die zur Bemannung der Schiffe hier bereits verſammlet waren, haben ihre Päſſe erhalten, ſich zu Hauſe zu begeben. Fürs erſte dürfte alſo wohl nichts weiter gegen Algier vorgenommen werden.

Der geheime Conferenz Rath von der Lühe hat die Aufſicht über des Königs Particulier Caſſe, und der Conferenz Rath Mellen die Aufſicht über des Königs Handbibliotheck erhalten.

Die hieſige Policey Kammer hat unterm geſtrigen Dato folgendes Placat bekannt gemacht:

"Da Se. Königl. Majeſtät, mittelſt allerhöchſter Ordre vom 8ten dieſes, allergnädigſt befohlen haben, daß das Placat vom 3ten April 1771, deſſen zweyter Paragraph alſo lautet: Ein jeder ſoll in ſeinem Hauſe vollkommene Freyheit genieſſen, ohne von der Policey Tag oder Nacht in ſeinen Privatverrichtungen verhindert zu werden: aufgehoben und eingezogen, und mit der Inquiſition der Policey in den Häuſern es auf dieſelbe Weiſe gehalten werden ſoll, wie es zugelaſſen und befohlen war, bevor berühretes Placat ausfam: So wird ſolcher Sr. Königl. Maj. allergnädigſter Wille und Befehl zu der Beykommenden Nachachtung hiermit bekannt gemacht; und damit dieſes niemanden zu der unrichtigen Meynung verleiten möge, daß die behörige Freyheit, die ein jeder ſtets in ſeinen rechtlichen und ehrlichen Verrichtungen gehabt hat, nach dieſem aufhören, oder einiger gekränkt werden ſolle; ſo findet der Policeymeiſter von Amts wegen für nöthig, anzuzeigen, daß die ihm allergnädig angeordnete Policey Inquiſition ſich zu keinem andern Ende in die Häuſer zu begeben habe, als allein, um darauf zu ſehen, daß über Ordnung, Ehrbarkeit, Anſtändigkeit und gute Sitten gehalten werde; und daß dieſerwegen die Inquiſition unter andern vornehmlich darauf Acht habe: Daß die Sonn- und heil. Tage nicht mit Sitzen in den Wirthshäuſern, oder unnöthiger Arbeit und Handlung, inſonderheit unter dem Gottesdienſt, entheiliget werde; daß in allen Arten Schenkhäuſern kein verbotenes Spiel oder Nachſitzen im Schwange gehe, oder mehrere Dienſtmädchen gehalten werden, als zur Haushaltung für nöthig können angeſehen werden; daß loſe und ledige Perſonen ſich nicht auf ihre eigene Hand hinſetzen, ſondern Dienſte nehmen, es ſey denn, daß ſie hinlänglich darthun können, wovon ſie ſich auf ehrliche Art nähren; daß den geſetzten Taxen nachgelebet, und das Volk nach rechtem Gewicht und Maaß mit geſunden und verantwortlichen Waaren verſehen werde; u. daß die Militairperſonen und Unberechtigte keine bürgerliche Nahrung oder Handwerke, zum Nachtheil der Bürger gegen die ergangenen Verordnungen, treiben, auch ſonſt nichts vorgehe, das gegen die zur Aufrechthaltung der Reinlichkeit und anderer guten Ordnung getroffene Anſtalten ſtreite.

Stockholm, den 7 Februar.

Dieſer Tagen hat der Reichsrath und Canzler, Graf Rudenſchöld, das Präſidium bey der Akademie niedergelegt, und der Ritter, Roſen von Roſenſtein, iſt an ſeiner Stat zum Preſes erwählet worden.

Cadix, den 10 Januar.

Hier ſind neulich eine Caroſſe und eine Kaleſche, damit unſer König dem Kayſer von Marocco ein Geſchenk macht, nach Larache eingeſchift worden.

Den 23ſten vorigen Monaths gieng die Fregatte "Venus" mit Kriegsbedürfniſſen nach den Philippiniſchen Inſeln unter Seegel, dies iſt das fünfte mal, daß die Spanier über Cap di Bona Speranza dahin fahren.

Die Franzöſiſchen Schiffe der Maſiac und der Duras ſind geſtern von Orient hier angekommen, um Piaſters nach Indien einzunehmen.

Baſtia, den 25 Januar.

Eine Parthey Mißvergnügte fielen dieſer Tagen in Bardaggie ein, machten die ganze franzöſiſche Beſatzung nieder, und plünderten das Land umher. Auf dem Rückwege ſtieſſen ſie aber auf ein Detaſchement Dragoner, die über ſie her fielen, und 15 von ihnen zu Gefangenen machten.

Es ſind ſeit einem Jahre viele Familie aus Lothringen hieher gekommen, ſich in einer unbebauten Gegend etwa eine halbe Meile von Baſtia anzubauen. Dieſer Anbau geht ſehr gut von Statten, und der König iſt willens ſie mit den Ländereyen zu belehnen.

Rom, den 25 Januar.

Am Montage, heißt es noch, wird Conſiſtorium gehalten werden, und unter andern Mſgr. Garampi den Titel Erzbiſchof in demſelben erhalten, damit er, ſobald die Jahreszeit es erlaubt, zu ſeiner Nunciatur in Polen abgehen könne.

Es gehen hier viele falſche Banco-zettel herum, und iſt deshalb beſchloſſen worden, neue Zettel zu machen.

Aus dem Kirchenſtaat, den 26 Jan.

Man ſagt der Cardinal Orſini werde wieder ſpaniſcher Miniſter werden, oder der Marquis Gregori, oder auch der Marquis von Felino.

Der Hof von Wien ſucht für den Grafen von Colloredo oder für den Grafen von Spaur ein Breve zur Wahlfähigkeit zum Erzbiſchthum von Salzburg. Der Pabſt der es nicht gerne abſchlagen auch nicht gerne geben will, da er es verſchiedenen Prinzen abgeſchlagen hat, ſoll erkläret haben, daß die 4 Suffragan-Biſchöfe keines Breve bedürfen, um wahlfähig zu ſeyn.

Livorno, den 19 Januar.

Der Graf Alexis von Orlow iſt beym großbritanniſchen Conſul eingekehret, und hat daſelbſt unſerm Gouverneur und den ſämtlichen Officiers unſrer Garniſon eine prächtige Fete gegeben.

Heute iſt hier ein holländiſches Kriegsſchiff zu Anker gekommen.

Genua, den 22 Januar.

Die Regierung hat die Ausfuhr von Ochſen Kuh- und Kalbfleiſch bey 200 Liren verboten. Im parmeſaniſchen iſt in dieſen Tagen ſo viel Schnee gefallen, daß der Infant, Herzog, viele hundert Arbeiter die Wege vom Schnee hat reinigen laſſen. Dergleichen iſt hier zu Lande noch nicht geſchehen.

Aus Spanien wird gemeldet, daß Don Antonio Thome zu [illegible] in Burgos eine Fabrique engliſch Leder zu machen angelegt habe, und daß einige Regimenter Ordre erhalten haben, von Barcellona nach Cadix zu marſchiren, wo ſie für America eingeſchift werden ſollen, vielleicht einen Aufruhr zu ſtillen, der auf der Inſel Lucania entſtanden iſt.

Trieſt, den 22 Januar.

Die Griechen haben hier die Nachricht ausgebreitet, daß die Friedens-Tractaten zwiſchen Rußland und der Pforte ſchon bald berichtigt wären. Sie haben aber aus Deutſchland Briefe erhalten, darin aber das Gegentheil geſagt wird, und daß 3 Couriers von Petersburg in Wien angekommen, und bis dahin noch mit Antwort nicht dahin zurückgefertiget wären.

Venedig, den 25 Januar.

Wir haben hier ſichere Briefe, daß die Ruſſen Siliſtria eingenommen, und Varna geplündert, und daß ein Theil dieſer Truppen ſich bis auf einige Meile von Adrianopel haben ſehen laſſen. Auch ſchreibt man, daß die Bulgaren, weil ſie vorher ſehen, daß ihre Provinz künftiges Jahr das Kriegstheatre ſeyn werde, Deputirte nach Petersburg geſchickt haben, ſich dem ruſſ. Scepter zu unterwerfen. Was aus dem vorigen Großvizir geworden ſeyn mag, weiß niemand. Man hört kein Wort von ihm.

Bologna, den 28 Januar.

Von Mantua hat man, daß die geübteſten Truppen alle nach Deutſchland abmarſchirt ſind, und daß man itzo neue Recruten werbe und in den Waffen übe. Es iſt auch eine große Quantität Haber nach Deutſchland abgeſchickt worden, ſo daß man wenigſtens eher Krieg als Frieden in der Gegend zu erwarten hat.

Florenz, den 31 Januar.

Wir haben hier ſo viel und ſtarken Regen daß die Stadt zum Theil unter Waſſer ſteht.

Es hält ſich hier gegenwärtig der pohlniſche Graf Miſky auf, und 2 andere Pohlacken, welche der türkiſchen Gefangenſchaft entflohn ſind.

Paris, den 7 Februar.

Der ſpaniſche Ambaſſadeur ſoll ſich beym Herzog von Aiguillon im Nahmen des Königs von Spanien beſchwert haben, daß das Arret des vorigen Parlements vom 26ſten Febr. 1768 dadurch die päbſtl. Reſcripten der Reviſion der franzöſiſchen Gerichtshöfe unterworfen werden, aufgehoben ſey, ob ſich die Höfe von Spanien und Neapel gemeinſchaftlich dagegen geſetzet haben. Wenigſtens iſt es gewiß daß die Geſandten der Höfe von Madrid und Neapel dergleichen Aufträge erwarten. Hier ſieht man die Aufhebung des gedachten Arret als einen Vorboten der Zurückgabe von Avignon, und der Zurückrufung der Jeſuiten an. Der König von Spanien hat ſchon vor langer Zeit ein Edict herausgegeben, darin den fremden Kaufleuten in Cadix der Handel nach Indien verboten wird, unterdeſſen führeten ſie doch, und ſonderlich die Franzoſen in Cadix den Handel unter dem Nahmen ſpaniſcher Kaufleute nach wie vor fort. Man hat dies oft entdeckt, und die Schiffe, die für fremde Kaufleute geladen ſind, verlohren erkläret, das Miniſterium iſt aber nachgebend geweſen, und hat die Schiffe allemal wieder zurückgegeben. Itzo aber iſt dieſes Edict erneuert, und da zwiſchen unſerm und dem ſpaniſchen Hofe Kälte und ſelbſt einiges Mißverſtändniß erwaltet, ſo glaubt man, daß auf die Nachlebung des Edicts ſtrenge werde gehalten werden.

Der Graf von Eu, Prinz vom Geblüte, liegt ohne Hofnung, auch befindet ſich die Gräfin von Barry ſehr krank.

Den 2ten dieſes hat der König verſchiedene Herren zum Ritter vom Orden des H. Geiſtes ernannt, die zu Pfingſten in dieſer Qualität ſollen empfangen werden. Man weiß aber itzo noch nicht wer ſie ſind.

Der Erzbiſchof von Paris hat am Tage der Reinigung Mariä zu Verſailles das Hochamt verrichtet. Dieſes iſt etwas außerordentliches, weil die Großalmoniers von Frankreich ihm bisher dieſe Ehre ſtreitig gemacht haben.

London, den 4 Februar.

Der König hat den 1ſten dieſes den Schoutbynacht Clerke, der zum Ober-Befehlshaber der Kriegs-Schiffe in Oſtindien beſtimmt iſt, zum Ritter ernannt. Er wird bald mit der Eſcadre nach Bengalen abgehen, den Admiral Harland zu verſtärken, der ſich dort mit ſechs Kriegsſchiffen befindet.

Thorn, den 3 Februar.

Den 26ſten Januar brach unter dem Vormittags-Gottesdienſte, in dem Kloſter der Nonnen zu St. Jacob, eine gefährliche Feuersbrunſt aus, doch gegen Mittag war das Feuer größtentheils gedämpfet, und es ſind nur einige Zellen der Kloſterfräuleins gänzlich niedergebrannt.

Heute ward die Leiche Sr. Excell. des Caſtellans von Inowladislaw und Ritters des heil. Stanislausorden Hrn. Joh. Skarbeks, welcher hierſelbſt in der vorigen Woche Todes verblichen, mit Standesmäßiger Pracht von hier auf ſeine Güter abgeführet.

Aus Warſchau hat man hier folgendes: Nach den Kirchenzetteln von verwichenem Jahre ſind hieſelbſt in Warſchau, ohne Prag mit inbegriffen, gebohren: 2576 Kinder, darunter 1357 Knaben und 1219 Mädchens; geſtorben 2582, darunter an Kindern 625 Knaben und 730 Mädchens, und an Erwachſenen: 564 männlichen und 464 weiblichen Geſchlechts; und copulirt 670 Paar; woraus man leicht einſehn wird, daß Warſchau mit zu den vornehmſten, größeſten und bevölkertſten Städten gehöre.

Der nach Berlin beſtimmte Geſandte des Königs, hat den Oberſtlieutenant Kaufmann zum Legationsſecretair mit bekommen.

Von der Generalconföderation und ihren Partheyen höret man nichts beſonders. In Kleinpohlen iſt ihnen ziemlich die Freyheit herumzuſtreifen und Gemeinſchaft zu haben mit einander abgeſchnitten. Alles iſt dort von Ruſſen beſetzt, welche auch in Sendomir ein ſehr groß Magazin von Korn, Haber, Grütze, Mehl, und Heu, anlegen. In Großpohlen haben größtentheils die Preuſſen, welche neue Lieferungen ausſchreiben, eben ſo wie ſie es Pohlniſch Preuſſen halten. Im übrigen Theil von denen zu Großpohlen gehörigen Landſchaften ſind wieder Ruſſen; doch iſt in Maſuren noch viel Unſicherheit ſelbſt wieder auf dem belegten Wege nach Wallenberg. Es iſt aber zu verwundern wie juſt an der Schleſiſchen Grenze es angehet, die Poſten von hier nach auswärtigen Ländern geplündert zu ſehen, wie ſeit einiger Zeit es wieder geſchiehet. In Litthauen hat man wieder erdrückt was aufgeduckt war, und hält alles im Zaume.

Daher heget uns die Hofnung bald den goldenen Frieden zu erleben. Die neueſten Briefe aus Conſtantinopel beſtätigen, daß der neue friedliebende Großvezir, Muſſu Ougla, alles darauf anlege den Frieden zwiſchen der Pforte und Rußland zu Stande zu bringen, da ſelbſt die Bedingungen des ſiegenden Theiles dazu, welche von Preuſſen vorgetragen werden, ſehr großmüthig und billig ſeyn ſollen, nachdem die Pforte ſich über Pohlen nicht weiter einlaſſen will, und daher die Häupter der Barer und jetzigen Generalconföderation, Kraſinski und Potoki, von ſich nach Hauſe zu gehen entlaſſen hat. Man ſähe wohl daß 2 andre Mächte, die nicht zweydeutig in Anſehung Pohlen ſich ſchon gezeiget, dagegen auch alles verſuchten, und deshalb auch noch den Krieg fortzuſetzen beredeten, allein Muſſu Ougla ſey feſt entſchloſſen, zum Frieden, und habe daher auch alle beym Reis-Effendy arbeitende Perſonen abgeſchaffet, von welchen er geſehen, daß ſie die Lilien durch den Mond aufſehen lieſſen.

Maſtrich, den 5 Februar.

(aus der Gazette de Cologne.)

Die Wahl einer Dechantin von Munſterbilſen wird allererſt im Monath März vor ſich gehen. Es iſt alſo zu voreilig geweſen, daß in den öffentlichen Blättern man die Baroneſſe Thereſe von Bentink-Rombrich ſchon dazu ernannt hat, obgleich dieſe Dame Verdienſt genug beſitzt, Dechantin zu werden.

Aus dem Brandenburgiſchen, d. 13 Feb.

Dem Vernehmen nach wird der Ruſſiſch-Kayſerl. General, Graf Tottleben, in kurzem von Petersburg nach Pohlen abgehen, um daſelbſt ein Corps Truppen zu commandiren.

Berlin, den 15 Februar.

Der würkliche geheime Staats- und Kriegsminiſter, Freyherr von Noot, iſt nach Preuſſen, und der Kayſerl. Königl. Kammerherr, Herr Graf von Desfours, nach Dresden abgegangen.

Der ehnlängſt aus Wien hier angekommene Königl. Däniſche Legationsſecretair, iſt nach Danzig abgereiſt. Dagegen iſt der Königl. Däniſche Kammerjunker, Freyherr von Bülow, aus dem Holſteiniſchen hier angekommen.

Hannover, den 14 Februar.

Der an den Königl. preußiſchen Hof gehende Kön. großbrittanniſche Geſandte, Hr. Harris, iſt vorgeſtern von London allhier eingetroffen, und geſtern nach Berlin weiter gegangen.

Epikriſis über 2 Gedichte.

A. Mein Z —— hat nicht gezittert:
Die Urſach iſt ja ſonnenklar,
Weil Z —— ein Schweizer war.
B. So? —hat ein Schweizer nie gezittert?

No. 29.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwoche, den 19ten Februar.

Tunis, den 12 Januar.

Da wir ſeit 2 Monathen beſonders Regen haben, ſo ſteiget die Saat ſehr, und das Getraide fängt an im Preiß zu ſteigen. Es darf auch nicht mehr als nach der Levante ausgeführt werden.

Cadix, den 17 Januar.

Den 11ten gieng die engliſche Fregatte Liverpool hier zu Anker. Der Gouverneur ſchickte zugleich an Bord, dem Capitain ſagen zu laſſen, daß er kein fremdes Kriegsſchiff als in der äuſſerſten Noth zulaſſen dürfe, der Capitain ließ ihm zur Antwort ſagen, daß er in gar keiner Noth ſey, ſondern von Gibraltar käme und nach London wollte. Man legte ihm darauf die für die Schiffe von Gibraltar gewöhnliche Quarantaine von 10 Tagen auf, er lichtete aber ſchon den 14ten die Anker und gieng weiter.

Venedig, den 2 Februar.

Die hier wohnende Griechen, haben den Prieſter Nicephorus zu ihrem Biſchof erwählet. Er hält ſich gegenwärtig zu Leipzig auf, wohin man ihm die Nachricht von ſeiner Wahl geſandt hat. Weil er aber ein Mann iſt, der ſich gänzlich den Studien gewidmet hat, ſo zweifelt man, daß er dieſe Würde annehmen werde.

Rouen, den 1 Februar.

Von Honfleur meldet man, daß ein Stück 400 Ellen lang von dem Berg, la Cote de Grace genannt, losgeriſſen ſey, und in der Nachbarſchaft groſſe Verwüſtungen angerichtet habe.

Aus Litthauen, den 24 Jan.

Der Hr. Generallieutenant Romanius und der Hr. Generalmajor, Fürſt Gallitzin, ſind mit vieler Artillerie durch Sluck gegangen; auch haben ſie ein Corps von etlichen 1000 Mann, ſowol Infanterie als Cavallerie, bey ſich gehabt. Ein Regiment ſchwarze Huſaren, und auch etwas Infanterie iſt Minsk vorbey marſchirt. Dieſe Truppen ſind nicht neuangeworbene Leute, ſondern alte Soldaten, die durch die Ukraine von der Armee des Fürſten Dolgoruki, welcher die Crimm erobert hat, herkommen. Zwey bis 3000 Mann haben ſich längs der Düna von Witepsk an durch die Polockiſche und Braclawſche bis in Samogitien ausgebreitet. Ein Detaſchement leichter Truppen erwarten wir hier unter den Befehlen des Hrn. Oberſtlieutenants von Salomon.

Crakau, den 5 Februar.

Die Conföderirten haben verſchiedene mal Verſuche auf unſere Stadt gewaget, welche ihnen nicht gelungen ſind; allein in der Nacht vom 2ten haben ſie ſich Meiſter von dem Schloſſe gemacht, einige meinen durch einen unterirdiſchen Gang. Das Schloß iſt bis jetzt mit 500 Confoederirten beſetzt. Sie haben darin verſchiedene Canonen, Munition, Lebensmittel und Equipage, welche den rußiſchen Officiers gehöret, gefunden. Der Kronjägermeiſter, Graf Branicki, mit den Krontruppen, welcher bey Kiele geſtanden, der Generalmajor Suwarow, welcher ſeinen Poſten in Lublin gehabt, und der Obriſt-Lieutenant Jagelow von Pinzof ſind hieher im Anmarſch.

Warſchau, den 5 Februar.

Die Weichſel iſt zum 2ten mal gebrochen, und es ſind wieder einige Menſchen, die auf dem Strom waren, beym Bruch des Eiſes verunglückt. Ein rußiſcher Officier, der am Ufer einige Leute einbrechen ſahe, bot einem Fährman 12 Ducaten, wenn er ſie retten wollte, und als der Fährmann ſich des weigerte, zog er ſeinen Säbel und zwang ihn dazu, und gab ihm doch noch 4 Ducaten.

Das von dem Fürſten Dolgorucky aus der Crimm detaſchirte Corps von 10000 Mann, welches der General Major Galizin und der General Major Stupiſchin commandiren, iſt ſchon angekommen. Die mit ſelbigem mitgekommenen ſchwarzen Huſaren haben ſich über Potocky und Mitepol ausgebreitet. Dieſes Corps bringet viele ſchwere Artillerie mit. Man ſagt, daß ein Theil davon hieher kommen, und alsdann nach Cracau werde gebracht werden. Der General-Marſchall, Graf Pac, ſoll im Nahmen der General-Confoederation dem Wiener Hofe wegen des dahin kommenden Pohlniſchen Geſandten Vorſtellungen gethan haben, er iſt aber hiermit abgewieſen worden, und ihm angekündiget, dieſen Geſandten, welcher ſeinen Weg über Biala, als dem gegenwärtigen Sitz der Confoederations-Commißion, und Bielitz nehmen wird, mit allen ihm zukommenden Ehrenbezeugungen aufzunehmen.

Von der Donau, den 9 Februar.

Man ſagt, daß ein Theil der Böhmiſchen Artillerie nach Mähren gebracht werden ſoll.

Das Gerüchte von dem türkiſchen Baſſa, der mit Depeſchen an den Wiener Hof in Semlin angekommen ſeyn ſoll, erwacht wieder, und man fügt hinzu, daß er ſeine Quarantaine bey nahe geendiget, und ſeine Depeſchen bereits nach Wien voran geſchickt habe.

Stockholm, den 7 Februar.

In den vorgeſtrigen Plenis ertheilte die Ritterſchaft und Adel ihren Beyfall zu der von dem Prieſterſtande ſchon vor einiger Zeit angerathenen Wahl eines Juſtizkanzlers, weswegen auch den Bankmännern aufgetragen ward, folgenden Tages zuſammen zu treten, und die Electores zu ſolcher Wahl anzunennen. Das von dem Major, Freyherrn Sparre, zum Protocolle gegebene Dictamen, worin angerathen wird, daß den Herren, die in den Adelſtand erhoben worden, aber, vermöge der Verfaſſung von 1762, annoch keine Introduction gewonnen hatten, erlaubet werden möchte, für andere introducirte Familien Sitz und Stimme auf dem Ritterhauſe zu nehmen, wurde auf den Tiſch geleget. Ueber die Aeuſſerung des Bürgerſtandes, welcher eine ſchleunige Beſetzung des erledigten Oberſtatthalter-Amts in dieſer Stadt für nöthig angeſehen, und ſein Vertrauen zu dem General-Major und Commandeur, Freyherrn Rudbeck, erkläret hat, entſtanden bey der Ritterſchaft und dem Adel verſchiedene Meynungen, indem einige Mitglieder dem Bürgerſtande, nach Anleitung der Verordnung vom 17ten December 1756, beyfielen; andere aber, in Anſehung der Verordnung vom 25ſten Auguſt 1756, und von 1766, betreffend die Bewerkſtelligung der Geſetze, dafür hielten, daß ſich die Ritterſchaft und Adel mit der Beſetzung berührten Amts nicht befaſſen könnten. Endlich gewann die Aeuſſerung des Bürgerſtandes, durch 303 Stimmen gegen 255 die Oberhand. Es iſt alſo der General, Freyherr Rudbeck, von allen vier Ständen zum Oberſtatthalter dieſer Stadt ernannt worden.

Wien, den 8 Februar.

Die im Anfange vorigen Jahres hier errichtete deutſche Normalſchule wird nach dem vorgeſchriebenen Plane mit dem glücklichſten Erfolge fortgeſetzt. Er beginnet allmählig ſich von ſeinem Mittelpunkte auszubreiten, und man kann ſich in wenig Jahren die gehoften Früchte davon verſprechen. Verſchiedene tüchtige in dieſer Hauptſchule gebildete Lehrer ſind bereits in einige Provinzen abgeſchickt worden, um daſelbſt die verbeſſerte Lehrart einzuführen. Vor 4 Wochen wurde der Unterricht für Lehrer, beſonders für die Schulmeiſter der hieſigen Vorſtädte wieder angefangen.

Den 29ſten vorigen Monaths wurde in der hieſigen Vorſtadt auf dem Neubau die von weyland dem Kayſ. Königl. Rath, Herrn Michael von Zollern unter andern Stiftungen fundirte Armenſchule feyerlich eingeweihet. Dieſe Schule hat 4 ſchöne geräumige Zimmer, welche bis 500 Kinder faſſen, und alle Bequemlichkeiten, die zum Unterrichte der Jugend nöthig ſind. Alle Nothwendigkeiten werden den Kindern von der Stiftung abgereicht, und nur Arme zugelaſſen, welche aus Mittelloſigkeit ſich keinen Unterricht verſchaffen kön-

Thorn, d. 13 Februar.

Der neue Grosvezier ſoll unter andern auch beſchäftiget ſeyn, dem an der Donau gegen über Giurgewo ſtehenden Paſcha Befehl und Anweiſung werden zu laſſen, mit dem Feldmarſchall Romanzow wegen eines Waffenſtillſtandes Unterhandlung zu pflegen, welches er nun ſo viel ſchleuniger betreibt, da ſich einige ruſſiſche Schiffe im Haven vor Varna und einige leichte Truppen von ihnen in der Gegend von Adrianopel haben ſehen laſſen, dergeſtalt, daß man jetzo ſogar von dem Grundſatz abgehen zu müſſen Urſach zu haben glaube, als ob eine Kaiſerl. [illegible] nicht beſtätiget ſeyn dürfe, und daher auch ſolche Nothwendigkeit von Veranſtaltungen dem friedfertigen Muſſun Oglu ſehr zu Erreichung ſeiner Abſichten beytragen möchten.

Halberſtadt, den 6 Februar.

Eine Geſellſchaft hieſiger Bürger hat den 24 v. M. den Geburtstag unſers Königs mit einer Cantate und einem Ball ꝛc. gefeyert, und der König hat der Geſellſchaft in einem eigenhändig unterzeichneten Cabinetsſchreiben ſeine Zufriedenheit bezeugt. Die Cantate war von Hr. Jacobi, und die Hauptidee derſelben, daß der König von ſeinem Volke gerichtet wird. Die Geſellſchaft hat ihm dafür durch ein Mädchen einen Lorbeerkranz überreichen laſſen, um welchen folgendes, auf roſenfarbenes Band gedrucktes, kleine Gedicht ſeines Freundes, Michaelis, geſchlungen war:

Ihrem Dichter Jacobi zum Dank,
die Geſellſchaft treuer Bürger in Halberſtadt. 1772.
Barde! dieſen Lorbeer wanden wir
Unſerm König; bringen ihn Dir,
Daß er deine Harfe kröne:
Daß ſie noch vor Enkeln unſrer Söhne,
Sein Thaten töne,
Seine Thaten richte—Kehrt im Glanz
Friedrich zum Himmel zurück: werden wir dort
Seine Richter—
Dann empfang' Er einen Sternenkranz
Einen Sternenkranz Sein Dichter.

Gelehrte Sachen.

Abſchiedsrede von den Vortheilen und Vergnügungen, welche Aeltern im Unterricht und in der Bildung der Jugend vor Schullehrern voraus haben, bey Niederlegung des Oldenburgiſchen Rectorats den 9ten September 1771 gehalten von Martin Ehlers, Profeſſor und Rector des Gymnaſiums zu Altona.

Antrittsrede von der Nothwendigkeit, beym Erziehungsgeſchäfte vorzüglich auf die Bildung des Herzens zu ſehen, bey der Uebernehmung ſeines Lehramts in Altona von eben demſelben.

Was wir ſchon lange von den Schriften des nunmehrigen Hrn. Profeſſor Ehlers geurtheilt haben "daß ſie nämlich ſehr gedachte und ſelbſt gefühlte Wahrheiten und Bemerkungen in einer ſanften Beredſamkeit enthalten," eben das müſſen wir auch von dieſen beyden Reden ſagen. Es iſt ein wahres Vergnügen aus den Thematibus dieſes großen Schulmannes, und aus hundert kleinen Zügen in der Behandelung derſelben [illegible] belehrt zu werden, mit welcher enthuſiaſtiſchen Theilnehmung er ſeyn bisheriges Geſchäft müſſe getrieben haben, und daß er einer von den ſeltenen Leuten iſt, die bey ihren großen Talenten ohne Geräuſch und mit Gewiſſenhaftigkeit und Neigung ihren Beruf abwarten.

Wir ergreifen dieſe Gelegenheit einer gewiſſen Recenſion über ein Buch vom Vocabellernen, die in der Halliſchen Bibliothek ſteht, öffentlich Hohn zu ſprechen, weil ſie ſehr frech iſt, und dabey ganz offenbar verräth, daß ihr Verfaſſer der Recenſion eines ſolchen Buchs gar nicht gewachſen war.

Nachricht:

Nachdem von der durch weiland Hrn. Profeſſor E. E. von Windheim veranſtalteten Ueberſetzung der Beſchreibung des Morgenlandes und einiger andern Länder, des ehemaligen engliſchen Biſchofs, D. Richard Pocock's, ſo in drey Theilen und 180 accuraten Kupfertafeln in Median-Quart allhier 1754 und 1755 herausgekommen, die geſamte Auflage ſich vergriffen; ſo habe ich, da das Verlagsrecht dieſes Werks an mich gediehen, für meine Obliegenheit erachtet, eine neue Auflage davon zu veranſtalten. Es ſind von derſelben die erſten zween Theile ans Licht getreten, und der 3te, befindet ſich unter der Preſſe. Nicht nur bey den Gelehrten iſt der Werth dieſes Werkes, zur richtigen Erklärung der heiligen Schrift, und der alten Profanſchriftſteller, zur Erweiterung der Alterthumskunde, Geographie, Baukunſt, Naturgeſchichte bereits entſchieden, ſondern auch Kauf- und Handelsleuten iſt die Brauchbarkeit deſſelben zur Kenntniß der Landproducte, Manufacturen und Commercien der Levante in der Maaße bekannt, daß dadurch mein Unternehmen an ſich zur Gnüge gerechtfertiget wird. Außerdem aber hat mich dazu die Nachfrage nach demſelben bewogen, welche durch die großen Begebenheiten veranlaſſet worden iſt, wovon die Länder, die den Gegenſtand dieſes Werkes ausmachen, bis itzt ein Schauplatz geweſen, und welche die Aufmerkſamkeit auch des teutſchen Publicums dahin auf ſich gezogen haben. Dieſe Länder ſind an ſich ſelbſt und in Abſicht ihrer Einwohner von den unſrigen ſo verſchieden, daß eine richtige Einſicht in die dortigen Ereigniſſe nicht zu erwarten iſt, ohne von jenen hinreichend unterrichtet zu ſeyn. Und wen könnte man hierüber mit mehrerem Grunde zu Rathe ziehen, als einen Mann, der mit ſo ſeltner [illegible] als Fähigkeit zu beobachten, gereiſet, und die Menge ſeiner Beobachtungen ſo getreu aufgezeichnet hat? Im erſten Theile führet er den Leſer durch die vornehmſten Gegenden von Egypten und Arabien, und belehret ſie über die Alterthümer ſowol als die itzige Beſchaffenheit und Verfaſſung jenes merkwürdigen Landes, wobey die moſaiſche Geſchichte viel Licht erhält. Der andere Theil bringt ihn nach dem gelobten Lande, und von da durch Syrien in die benachbarten größern Inſeln des mittelländiſchen Meeres; und der dritte Theil durch den Archipelagus und Klein-Aſien nach Conſtantinopel, Thracien und durch Griechenland. Die Rückreiſe durch Italien, Ungarn und Teutſchland macht den Beſchluß. Ohnerachtet nun der Reichthum an intereſſanten und angenehmen Gegenſtänden den geſchwinden Abſatz der ſtarken erſten Auflage nach ſich gezogen hat; ſo hat doch ein Umſtand im Wege geſtanden, daß von dieſem Werke bisher in Deutſchland nicht völlig der Gebrauch zum Nutzen und Vergnügen gemacht werden können, der davon zu gewarten geweſen wäre. Es haben ſich nämlich in die Windheimiſche Ueberſetzung ſo viel unverſtändlich und unrichtig verteutſchte Stellen eingeſchlichen, daß bey Leſern, die eine ſtrenge Genauigkeit erfordern, ein billiges Mißtrauen gegen die ganze Ueberſetzung daher entſtehen müſſen; und die vielfältigen Nachläßigkeiten der Schreibart haben diejenigen Leſer, die nicht bloß eine nutzbare, ſondern auch zugleich ergötzende Lectüre lieben, gleichgültig gegen dieſelbe gemacht. Um nun dieſe wichtige Fehler zu verbeſſern, habe ich die Veranſtaltung getroffen, daß durch zwey hieſige Gelehrte, den Herrn Hofrath Schreber und Herrn Profeſſor Breyer, der teutſche Text nochmals aufs genaueſte mit der engliſchen Grundſchrift verglichen, darnach getreulich verbeſſert, und der Ausdruck demſelben der reinen teutſchen Sprache gemäſſer eingerichtet, auch hin und wieder zur Erläuterung, inſonderheit der die Naturproducte betreffenden Stellen, kurze Anmerkungen beygefüget worden ſind; ſo daß ich in dieſer zweyten Auflage gewiſſermaſſen eine ganz neue Ueberſetzung liefere. Wie ich aber für die innere Güte derſelben, ſo habe ich auch für ihre äuſſerliche Zierlichkeit geſorgt, und ſie durch mehrere typographiſche Vorzüge von der vorigen zu unterſcheiden geſucht, wie der Augenſchein ausweiſet.

Ich darf nun wohl, wenn man den zu einer ſolchen Unternehmung erforderlichen ſtarken Aufwand erwäget, nicht fürchten, daß das Publicum den auf 4 Rthlr. geſetzten Preis jedes Theils, zu hoch finden werde. Um aber dieſes gemeinnützige Werk meinen Liebhabern auf eine bequeme Art in die Hände zu bringen, bin ich entſchloſſen, denenjenigen Gönnern und Freunden, welche ſich der Bekanntmachung dieſes Werks gütigſt unterziehen wollen, und vor vier Exemplarien des erſten und zweyten Theils Fl. 48. — überſenden, das fünfte Exemplar von beyden Theilen ganz frey; bey zwey Exemplarien vor 24 Fl. aber die Helfte des dritten Exemplars vor Dero gütige Bemühung zu überlaſſen. Von dem dritten Theile, welcher mit göttlicher Hülfe künftige Oſtermeſſe die Preſſe verlaſſen wird, haben ſich die Herren Liebhaber ein gleiches zu verſprechen. Erlangen, den 5ten Nov. 1771.

Wolfgang Walther.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼	——	2 Uſo od.
Paris	25⅛	ß Bco p.Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25¾	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	32 ß 2½ ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼ br. ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6⅛ br.	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30 br.	2 M. dato.
dito ——	29½	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛	ſchl. pCt. als Bco.
Dan.& Holſt. gr. Cr.	27⅝	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	44½	pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32½	pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11½ ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 8½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 mk	8 ß.
Fein Silber ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 30.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 21ten Febewar.

Copenhagen, den 15 Febr.

Der König hat am 6ten dieſes bey dem Artillerie Corps, den Capitain, Ezechias Henrich von Strikker, zum Major, und die Lieutenants, Otto von Scheel, und Ezechias Guſtav von Mecklenburg, zu Capitains, und den Major von Wintersheim, bey dem Regimente des Prinzen Friederich, zum Platzmajor, an die Stelle des Herren Oberſten und Platzmajors von Tonnes, welcher in Gnaden ſeine Erlaſſung erhalten hat, ernennet, und den General Kriegs Commiſſaire Schmidt, in die Inquiſitions-Commiſſion über die am 17ten Januar in Verhaft genommenen Perſonen angeſetzt.

Die beyden Prediger bey der Garniſons-Gemeine in Helſingøer, der Schloß und Garniſons-Prediger, Chemnitz, und der Cappellan, Hanſen, haben den Befehl erhalten, vor der Königin Carolina Mathilda, wechſelsweiſe in deutſcher und Däniſcher Sprache zu predigen.

Es wird nächſtens eine Verordnung bekannt gemacht werden, den neu errichteten geheimen Cabinets-Raht betreffend; alle Sachen ſollen künftig von denen Departements, worunter ſie gehören, zur Unterzeichnung expediret werden.

Aalburg den 3 Februar.

Geſtern kam der Königliche Baumeiſter und Profeſſor Harsdörffer hier an, und begab ſich aufs Schloß.

Madrid, den 18 Januar.

Es iſt nunmehro gewiß, daß die Princeßin von Aſturien ſich wieder ſchwanger befinde.

Cadix, den 17 Januar.

Der Kayſer von Marocco hat dem hieſigen Preuſſiſchen Conſul 2 Paſſeports für 2 Preuſſiſche Kauffartheyſchiffe zugeſtanden, die dermalen wirklich in unſerer Bucht ſich befinden, und wovon das eine 56, das andere 30 Canonen führt. Vermittelſt dieſer Paſſeports können ſie ihre Schiffarth mit Sicherheit betreiben, und in allen Häfen einlaufen, ohne von den Corſaren dieſes Mohriſchen Fürſten etwas zu befürchten zu haben. Die Abſicht des Königs von Preuſſen iſt, die Handlung zur See in mehrere Aufnahme zu bringen, und man ſpricht von einem zwiſchen Sr. Maj. und dieſem Kayſer geſchloſſenen Friedenstractate, zu welchem letzterer ſehr geneigt zu ſeyn geſchienen.

Neapel, den 28 Januar.

Der Hof hält ſich zu Caſerta auf; der Herzog von Gloceſter hat ſich daſelbſt ein Particulier-Zimmer gemiehtet für 30 Ducaten monahtlich.

Bologna, den 31 Januar.

Der beſtändige Regen, den wir ſeit einigen Wochen haben, hat in Florenz und hier und im Gebiet von Ferrara mannichfaltigen Schaden gethan, und Herr Zevallos iſt in Venedig angekommen.

Von Florenz wird gemeldet, daß ſich die vorige Woche ein armer Mann halb todt gefallen, und daß, als man ihn ſo in ſein Hauß brachte, der Schrecken ſeine Frau auf der Stelle getödtet habe,

Mayland, den 29 Januar.

Verſchieden Dames dieſer Stadt, die bisher bey Hofe zugelaſſen worden ſind, ſollen zu Ende der vorigen Woche von der Giunta Araldica Befehl erhalten haben binnen einer beſtimmten Zeit ihre Ahnen zu beweiſen.

Livorno den 31 Januar.

Das ruſſiſche Kriegs Schif, die drey Primaten, und noch ein anders ſind von hier nach Portoferrajo gegangen, ſich ausbeſſern zu laſſen. Hier kommt täglich viel Seide zu Lande an und wird ſo gleich für London eingeſchifft.

Nach den letzten Briefen aus Spanien ſoll der Mangel an Getraide in dieſem Königreiche ſehr groß ſeyn u. verſchiedene hieſige Kaufleute haben Ordres in dieſem Artickel erhalten.

Rom den 29 Januar.

Vorigen Montag iſt das ſo ſehnlich erwartete Conſiſtorium gehalten worden; es iſt aber nichts merkwürdiges auf demſelben vorgefallen. Der Pabſt hat Erlaubniß zur freien Ausfuhr gegeben aus der Provinz Marca für 10000 Rubbi Getraide. Man ſagt dies Getraide werde nach Deutſchland gebracht werden.

Paris, den 3 Februar.

Der Pabſt hat Madame Louiſen ein Breve ertheilet, ſich, wenn es ihr gefällt, aus dem Kloſter zu begeben.

Aus den Londener Briefen vom 7 Februar

Briefe aus Conſtantinopel verſichern, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte nächſtens zu Stande kommen und daß die Pforte den König von Pohlen anerkennen werde.

Man iſt in unſern Häfen mit der Ausrüſtung verſchiedner Kriegsſchiffe beſchäftigt, die hauptſächl. nach Oſt und Weſt Indien zur Verſtärkung unſrer Eſquadern beſtimmt ſind. Der Admiral Pye wird den Admiral Rodney in America ablöſen.

Geſtern ward im Unterhauſe eine von vielen Geiſtlichen unterſchriebene Bittſchrift übergeben, darin ſie bitten von der Unterzeichnung der 39 Glaubens Artikel der Engliſchen Kirche diſpenſirt zu werden. Sie ward aber abgewieſen und das Hauß adjournirte bis den 10ten. Es heißt, der Herzog von Northumberland werde eine Reiſe nach Copenhagen thun.

Achen, den 7 Februar.

Neun hundert tauſend Metzen Frucht werden aus Ungarn die Donau herauf, vermuthlich für Böhmen, geführet, wohin auch aus dieſem Königreich 4 Cavallerie: und 6 Ungariſche Infanterie Regimenter, wie es heißt, nach Königsgräz marſchiren ſollen, und überhaupt ſieht es ziemlich kriegriſch aus, indem es auch im Glatziſchen und Preußiſchen Schleſien von Truppen wimmeln ſoll.

Düſſeldorf, den 5 Februar.

Zufolge einer unterm 17ten Januar öffentlich bekannt gemachten Churfürſtl. Verordnung iſt auf vorhergegangene Vereinbarung mit der Chur Cölniſchen Regierung die zwiſchen dieſem hohen Erzſtifft, dem Herzogthum Weſtphalen, die Reichsſtadt Cölln mit inbegriffen, und den Herzogthümern Jülich und Berg, bisher angelegt geweſene Frucht: und Brandtweinſperr gänzlich aufgehoben, und der vorherige freye und ungeſtörte Fruchthandel vollkommen wieder hergeſtellt worden.

Wien, den 12 Februar.

Montags, den 10ten dieſes, frühe um halb 2 Uhr, ſtarb der durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Joſeph Wenzel, Lorenz, des heil. Römiſchen Reichs Fürſt und Regierer des Hauſes von und zu Lichtenſtein, Nickolsburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schleſien, Graf zu Rittberg, Ritter des goldenen Vließes, des H. Stephansordens Großkreuz, Ihro Röm. Kayſerl. auch in Germanien zu Ungarn und Böheim Königl. Apoſt. Majeſtät wirklicher geheimer Rath, Cämmerer, Generalfeldmarſchall, General: Feld: Land: und Hausartilleriedirector, Obriſter über ein Dragonerregiment und Chef des Feldartillerieregiments ꝛc. im 76. Jahr ſeines Alters. Seine Leiche iſt heute frühe nach Wranau in Mähren, eine Meile von Brünn entlegen, wo die Begräbniß des hochfürſtl. Lichtenſteiniſchen Hauſes iſt, abgeführet worden.

Leipzig, den 14 Februar.

Das in der Colbewitzer Heyde verloren gegangene Churfürſtl. Jagd: Leopard iſt 3 Wochen nachher durch einen Bauer gefunden und wieder nach Dresden gebracht worden. Etwas ſoll doch daran gefehlet haben.

Magdeburg, den 6 Februar.

Vorgeſtern iſt allhier ein Rabbi, aus dem Trieriſchen welcher im Hebräiſchen, Chaldäiſchen und Rabbiniſchen wohlgeübt iſt, und ſeine meiſte Lebenszeit in der Jüdiſchen Gelehrſamkeit zugebracht hat, in der Catharinen Kirche von dem Hrn. Paſtor Liefe nach dem öffentlichen Gottesdienſte getauft worden. Er iſt bereits 57 Jahr alt, doch noch bey munteren Seelen: und Leibeskräften, und hat dieſen Schritt ſagt man nach reiſer Prüfung gethan. Ihm ward der Name Chriſtian Ernſt gegeben.

Haag, den 15 Februar.

Man vernimt mit Briefen von guter Hand aus Conſtantinopel, daß ein allda reſidirender Miniſter zu dem Sultan zu einer geheimen Unterredung berufen worden iſt, in welcher ſich derſelbe gegen dieſen ſehr beklagt, daß die Ruſſen wider die ausdrücklichen Verſicherungen, die dieſer Miniſter gegeben, dennoch über die Donau gegangen, und weil man ſich Türkiſcher Seite deſſen nicht verſehen, der Pforte einen unerſetzlichen Schaden zugefügt hätten. Allein Se. Hoheit ertheilten zur Antwort, daß ja, ſo lang als man Türkiſcher Seite die R. am linken Ufer der Donau ruhig gelaſſen dieſe auch ruhig geblieben, und keine Verſuche auf das rechte Ufer gemacht hatten; allein da Türkiſcher Seite dieſe Art Convention gebrochen, und die Ruſſen in ihren Quartiren angegriffen worden, ſo wäre dadurch alles Uebel daraus erfolget, an welchem aber der Hr. Geſandte ja keine Schuld habe, ſondern allein die übereilte Hitze des Seraskiers, der über die Donau gegangen, die Ruſſen in ihren Standquartieren anzugreifen. Man verſichert, der Sultan habe die Antwort dieſes Geſandten gegründet befunden, dennoch aber denſelben erſuchet, dieſe Klage an ſeinen Hof gelangen zu laſſen, überhaupt aber ziemliche Neigung zum Frieden merken laſſen, ſo, daß aller Anſchein ſey, daß derſelbe dieſen Winter dürfte zu Stande gebracht werden.

Regensburg, den 12 Februar.

Endlich iſt das Reichs Gutachten wegen der Ehrlichmachung der Abdecker Kinder zu allen handwerksmäſſigen und andern ehrlichen Geſellſchaften dahin zu Stande kommen, daß der gemeinſame Schluß der beyden höheren Collegien, nebſt jenem des Reichsſtädtiſchen Collegii, welches bey demjenigen was der letztere Theil des communis darum von beſſerer Beobachtung des Reichs-Schluſſes vom Jahr 1731 beſaget, und was von ſolcher Leute Kinder, welche die verabſcheute Arbeit ſchon getrieben, von ſolcher aber abſtehn wollen, gemeldet wird, Bedenken genommen, an Ihro Kayſ. Maj. gebracht werden ſoll. Nach dem Schluß des Chur- und Fürſtl. Collegii hält man das Schickſahl derjenigen Kinder allerdings für bedaurenswürdig, welche aus der Urſache von Zünften und ehrlichen Geſellſchaften ausgeſchloſſen werden, weil ihre Eltern oder Vorfahren eine ſolche Handthierung getrieben oder noch treiben, die von andern als verächtlich angeſehen wird; wodurch dergleichen Perſonen daher gezwungen werden, daß ſie in Ermanglung eines ehrlichen Gewerbes auf unerlaubte und oft höchſtſtrafbare Mittel und Wege verfallen, welchen Urſachen aber [illegible] wäre, wenn man dergleichen Leute in den Stand ſetzte, ihr Brod ehrlich zu verdienen. Man erachtet daher für dienlich, daß eine gleiche Verordnung, wie bereits in dem Reichs-Schluß Ao. 1731 wegen ein und anderer Perſonen, und deren Abkömmlinge, welche auch von denen Zünften und Handwerken ausgeſchloſſen werden wollen, geſchehen ſeyn, nunmehro auch auf die Kinder der Abdecker zu erſtrecken ſey, (inmaßen von jenen der Scharfrichter welche ohnehin ehrlich ſeyn die Rede gar nicht wäre) wodurch es dahin komme, daß dieſe Kinder oder Abkömmlinge wenn ſie ihrer Eltern Handwerk noch nicht getrieben, von den Handwerken und andern ehrlichen Geſellſchaften nicht auszuſchlieſſen, mithin die Söhne ohne daß es vorher einer Legitimation bedörfe, gleich anderer redlicher Leute Kinder in die Lehre zu nehmen, auch der Meiſterſchaft fähig zu halten; den Töchtern aber frey zu laſſen, ſich mit Handwerksleuten und andern ehrlichen Perſonen zu verheyrathen. In Anſehung jener aber, welche die Abdeckerey ſchon getrieben haben, aber ſolchen entziehen wollen hält man für nothwendig, daß ſolche vor ihrer Zulaſſung zu denen Handwerkern ehrlich gemacht werden müſſen, wobey jede Landes- oder Orts Obrigkeit anheimgelaſſen wird, in ſolchen Betref das nöthige zu verfügen, jedoch ſo, daß was von einer ſolchen Obrigkeit vorgekehrt werden, von denen andern Landes oder Orts Herrſchaften, in ſo weit es die Umſtände u. Statuten des Landes erlauben, ebenfalls für gültig gehalten werden ſoll. Wobey noch am Ende hinzugefüget wird, daß noch hie und da, beſonders in den Reichs-Städten gegen Befolgung obigen Beſchluſſes wieder die Handwerksmißbräuche Schwierigkeiten vorgewendet werden wollen; ſo hat man auch ſolchen zu Kayſerl. allerhöchſten Vorkehrung anempfohlen haben wollen, wodurch denen unerheblichen Einwendungen vorgebeuget werden mögte.

In dem Reichsſtädtiſchen Schluß aber bleibt man blos bey der Zulaſſung derjenigen Abdeckers-Söhne, welche die Handthierung ihres Vaters noch nicht getrieben haben, und giebt der Verehligung der Töchter an honorablichen Gewerks- und Ackersleuten zu; jedoch mit dem Anhang, daß ein ſolches mittelſt Beſtimmung einer durchgängig gleichen Termini a quo allgemein beobachtet werde, und einem jeder Stadt und Landes Obrigkeit anheim geſtellet bleibe, in Anſehung dergleichen Abdecker-Kinder und wegen ihrer Aufnahme zu Zünften und Handwerkern das Dienliche ſelbſt zu verfügen, ſo wie man in dem Kayſ. Patent Rückſicht zu nehmen erachtet.

Nachdem nun dieſe Sache geendiget war, ſo iſt man in der andern Materie wegen Verfügung einer allgemeinen Getraidſperr gegen Auswärtige und Aufhe dung der Particulair Sperren im Reiche, auch Beförderung der Ein und Durchfuhr der Frucht weiter fortgefahren, und nicht weniger hierinnen zu einem vergnügten Ende gekommen, wie das im Druck erſchienene Reichs Gutachten vom 7. dieſes bezeigt.

Zu der durch die Promotion des Fürſten v. Hohenzollern Hechingen erledigten Catholiſchen Reichs General-Lieutenants-Stelle, um die ſich bereits der Fürſt von Lobkowitz gemeldet hat, giebt ſich itzo der Kaiſerliche General, Baron v. Riedt, als Competent an.

Vorgeſtern iſt der bisherige Franzöſiſche Miniſter, H. Graf v. Buat, nach Dresden abgegangen, und morgen wird der Heſſen Caſſelſche Geſandte, von Wülknitz nach Wien abgehen den Todt der Landgräfin zu notificiren.

Frankfurth, den 11 Februar.

Ein öſterreichiſches Blatt wiederlegt aus Briefen von Olmütz vom 22. paſſ. die hin und wieder verbreitete Nachricht der Troppauer Fortification und fährt alſo fort: In eben dieſe Neuigkeitsklaſſe gehöret auch wohl die Nachricht, daß 17 Kayſerl. Regimenter in die Wallachey vorgerückt wären. Sie iſt ſowohl wegen der Jahrszeit, als der wahren Stärke des Siebenbürger Cordons, auch wegen politiſcher Lage der Sachen für jetzt noch nicht wahrſcheinlich. Vielleicht hat man aus 7 etwan 17 gemacht, denn 17 Regimenter Cavallerie ſind zu viel für die Wallachey.

Berlin, den 18 Februar.

Den 15ten dieſes iſt hier Herr Guſtav von Sydow, wohlbeſtallt geweſener Königl. Generalmajor von der Infanterie, im 65ſten Jahre ſeines Alters verſtorben.

Hamburg, den 20 Feb.

Die Nacht vom 18 auf den 19 bald nach 12 Uhr ſtarb hier unvermuhtet und plötzlich der Graf Bernſtorf.

(Folgendes Gedicht iſt uns eingeſchickt.)

An Daphne.

O du, mit göttlich zauberiſchen Mienen!
Mit Augen, deren mildes Feuer glänzt:
Ich zittre noch! kaum warſt du mir erſchienen,
Das Haar mit junger Blüth' umkränzt;

Kaum ſah ich deine jugendliche Wangen,
Dies holde Lächeln, das die Seel' entzückt:
Da wurdeſt du mein einziges Verlangen,
Da war ich hoffender beglückt!

Da rief ich, ganz erfüllt von trunkner Freude:
O dreymal Heil dem Liebling des Geſchicks,
Dem du beſtimmt, im hochzeitlichen Kleide,
Die Quelle alles ſeines Glücks!

Einſt von der Mutter in den Arm gegeben,
Die ſüſſe Wolluſt ſeiner Jugend biſt,
Der gern für dich ſein Diadem und Leben,
Der Freudenthränen oft vergießt,

Für dich beſeelt, die ganze Welt verachtet,
Den Zauberton von deiner Stimme hört,
Und o! dein Liebling iſt, —— nach Küſſen ſchmachtet,
Und deine Küſſe nie entehrt.

Ja, Heil dem Jüngling, der den Nektar trinket,
Der ſich für ihn aus ſüſſer Quell' ergießt,
An dieſe Bruſt, den Sitz der Freude, ſinket,
Ganz in Empfindungen zerfließt!

O, würde mir das günſtge Glück gewähren,
Ihr Götter! — ach! — geliebt von dir zu ſeyn,
Was fragt' ich denn nach Reichthum und nach Ehren?
Was wünſcht' ich? —— Alles wäre mein!

So rief ich aus! O Schönſte, deiner Blicke,
Und deines Lächelns ſiegende Gewalt
Hielt lange, lange mich bey dir zurücke ——
Doch ach! vergebens —— alſobald

Iſt meiner ſüſſen Hofnung Strahl verſchwunden.
Ich armer fühle deinen ganzen Werth,
Und deiner Schönheit Macht — und meine Wunden
Geheim in meiner Bruſt genähret.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 31

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Sonnabends, den 7ten März.

Copenhagen, den 29 Februar.

Der König hat unterm 13ten dieſes die bisherigen Gevollmächtigten bey der Rendsburgiſchen Land- und Krieges-Caſſe, Jacob Peterſen und Peter Müller, erſtern zum Caſſirer, und letztern zum Controlleur allergnädigſt ernannt, und den 25ſten den Herrn Henning Chriſtian Schumacher zum Gevollmächtigten bey der Rendsburgiſchen Land- und Krieges-Caſſe beſtellet.

Dieſen Morgen wird die Eröfnung des höchſten Gerichts durch die K. Herolde an den öffentlichen Plätzen der Stadt bekannt gemacht, u. nächſtkommenden Donnerſtag die Eröfnung geſchehen; der König wird ſelbſt darin präſidiren.

Der Graf Struenſee wird alle Tage vor der Inquiſitions-Commiſſion verhöret, und ſoll itzo auf alle Fragen die ihm gethan werden ſehr offenherzig antworten. Man ſagt der D. Münter habe Befehl erhalten ihn zu beſuchen, und der Probſt Hee beſucht den Grafen Brandt.

Auf dem hieſigen Obſervatorio ſtand der Thermometer in dieſer Woche 10½ Grad unter dem Gefrierpunkte. Heute haben wir Thauwetter.

Stockholm, den 25 Februar.

Es ſind ſeit dem letzten Poſttage 2 Plena gehalten worden, eins am vergangenen Sonnabend und geſtern am Montage wieder die Gewohnheit das andere. In dem erſten Pleno am Sonnabend ließ der Adel und die Ritterſchaft ſich einen Extract aus den Protocollen der größern Deputation vortragen, und es entſtanden ſehr lebhafte Debatten wegen der Königl. Verſicherungs-Acte, die bis Mitternacht währten. Dem ohngeachtet kam es zu keinem Schluß, ſogar nicht einmal zum Votiren, ſondern die Sache ward bis zu dem nächſten Pleno ausgeſetzt.

Geſtern ward die Sache wieder vorgenommen und es entſtanden hauptſächlich zwey Vorſchläge davon der eine dem Beſchluß der übrigen Stände wenig nachgiebt, der andre ſich aber demſelben etwas mehr nähert, beyde aber feſtſetzen, daß der Adel und die Ritterſchaft, wenn die übrigen Stände die in dieſen Vorſchlägen enthaltene Bedingungen, nicht eingehen, feſt bey ihrem gefaßten Beſchluß beharren wollten. Um 7 Uhr kam es über die beiden Vorſchläge zum Votiren, und um Mitternacht hatte der Vorſchlag, der ſich dem Beſchluß der übrigen Stän de am meiſten nähert eine Pluralität von 32 Stimmen.

Am 22ſten, ward die Juſtizkanzlers-Wahl, wegen einer Unpäßlichkeit des Grafen Reuterns, der bey den ernannten Electoren das Wort führet, weiter ausgeſetzt.

Der Prieſterſtand war von dem Unglücke, welches ein Mitglied des Standes, den Probſt Waldius, durch unvorſichtiges Fahren einer unbedachtſamen Perſon, betroffen hatte, benachrichtiget worden, und beſchloß deswegen zu ſuchen, daß die wider dergleichen Unordnungen ausgekommenen Verordnungen hinführo beſſer gehandhabet und geſchärfet würden. Derſelbe Stand fiel, was die Abſchaffung der Apoſtel- und anderer kleinern Feyertage betrift, der von den Mitgliedern des Bauerſtandes in der Kammer-Oeconomie-Deputation am 13ten December 1759 geäußerten Meynung bey.

Der Bürgerſtand trug ſeinem Sprecher auf, ſich, wegen ſchleuniger Betreibung der Reichstags-Geſchäffte, mit den übrigen Sprechern bey dieſem Reichstage zu vereinbaren. Derſelbe Stand ſchlug zwar die von der geheimen Deputation angerathene Aufrichtung, für die Auditeurs Cedergren und Ekers welche durch das widerrechtliche Verhalten des Landshauptmanns, Grafen Cronhielm, von dem Vorſchlage zu einer Landsſecretairs-Beſtallung ausgeſchloſſen worden, ab; beſchloß aber, daß bemeldeter Landshauptmann, der durch einen, Sr. Königl. Majeſtät, erſtatteten unwahren Bericht, Cedergrens Leiden verurſacht hatte, an dieſen Cedergren, von dem Tage an, da Mannerheim Landsſecretair geworden, jährlich 600 Thaler Silbermünze ſo lange bezahlen ſollte, bis das Cedergren befördert würde, oder jener aus dem Dienſte abgienge; wozu derſelbe Landshauptmann, begangenen Amts-Verbrechen wegen, ſchuldigermaßen zur Verantwortung zu ziehen wäre, damit die Reichsſtände von der Strafe noch vor dem Schluſſe des Reichstages Kundſchaft erhalten möchten. Uebrigens ſollte Cedergren angeſehen werden, als einer, der ſchon einmal auf dem Vorſchlage zu einer Landsſecretairs-Beſtallung geſtanden hätte; die Sache aber wegen Ekers an die geheime Deputation zur nähern Aeußerung zurückgewieſen werden.

Im Bauernſtande kamen am 22ſten einige Memoriale wegen Mangels an Getraide und Saatkorn im Dahls-Lande, auch daſelbſt obwaltenden Unmöglichkeit, die Contributions und Pächten an die Krone zu erlegen, vor; worauf den Suchenden verſtattet wurde, ſich mit dieſem Anliegen an Sr. Königl. Majeſtät zu wenden. Geſtern genehmigte derſelbe den Druck des Beckingiſchen Memorials wegen der Ueberhand nehmenden Banquerotte, wie auch eine von der Handels- und Manufactur-Deputation vorgeſchlagene Verbeſſerung im Ablegung der Rechnung für den Manufactur-Fond.

In der Nacht vom 22ſten auf den 23ſten dieſes kam hier in Stockholm, auf dem Boden eines auf der Kaufmanns-Gaſſe belegenen Hauſes, um 12 Uhr Feuer aus; es war um ſo mehr gefährlich, da die Waſſerſpritzen, der ſehr ſtrengen Kälte wegen, ſchwerlich wider den Froſt bewahret werden konnten. Es wurde jedoch früh um 3 Uhr gedämpfet, nachdem allein der obere Theil des Hauſes in Aſche verwandelt worden. Der König war ſelbſt bey dem Brande, von Anfang bis zu Ende zugegen, und ertheilte den Arbeitern Befehle.

Sonſt hat der König während dieſes Froſtes unter die Gardeſoldaten bey jedesmaliger Umwechſelung der Schildwachen warmes Bier, und einen halben Stop für jeden Mann, auf Königl. Koſten austheilen laſſen.

Der Prinz Friedrich Adolph hält ſich noch zu Tullgarn auf, und hat neulich in einer Landkirche den Sohn eines Bauern zur Taufe gehalten.

Cracau, den 16 Januar.

Vorgeſtern thaten die Conföderirten wieder einen Ausfall. Die Hauptabſicht dabey war, einige Häuſer am Schloßberge, hinter welche die Ruſſen ihnen dicht auf den Leib gerückt waren, in Brand zu ſtecken. Sie wurden aber von den Ruſſen zurückgeſchlagen.

Warſchau, den 22 Februar.

Man hat hier wieder ein Gerücht von einem neuen Vorfall zwiſchen den Ruſſen und Türken bey Saliſtria. Der General-Major von Igelſtröm ſoll nämlich ein Corps Türken angegriffen und geſchlagen haben. Ob dies Gerücht das alte Gerücht ſey das durch einen Umweg wieder zu uns kömmt, oder ob es eine neue Veranlaſſung habe, muß die Zeit lehren.

Vom Frieden hört man noch immer vieles ſprechen, aber die Anſtalten, welche in Pohlen von den Ruſſen gemacht worden, wahrſagen Krieg. Von Danzig iſt mit einer Staffette die Nachricht gekommen, daß der König von Preuſſen den General-Major von Belling zum General-Lieutenant ernannt, und und ihm Befehl zugeſchickt habe, von dem Lande nicht mehr zu fodern, als was der Cordon zum nothwendigen Unterhalt braucht, auch die Huſaren Poſten, welche bisher die Zufuhr nach Danzig geſperret haben, einzuziehen. Dieſer Befehl iſt durch eine Vorſtellung der pohlniſch preußiſchen Senatores veranlaßt worden.

Regensburg, den 25 Februar.

Unterm 21ſten dieſes kam ein Kayſerl. Commiſſions-Decret zur Dictatur, vermittelſt deſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät die von dem Viſitations-Congreß ſowohl als dem Kammergericht wegen Vermehrung der Beyſitzer und deren Unterhaltung erſtattete Berichte nebſt denen dazu gehörigen Protocollen und Nebenlagen dem Reichs-Convent mittheilen, damit ſothane wichtige Sache in reife Berathſchlagung gezogen, und mit den hinlänglich ausgiebigen allgemein einverſtändigen Mitteln eine ſolche dauerhafte Einrichtung an Handen gegeben werde, wodurch nach dem wahren Sinn der Geſetze und Verfaſſung, dem Juſtizweſen am Kammergericht zum Troſt des geſammten Reichs die ſtandhafte gute Ordnung und Hülfe verſchafft, mithin durch ein förderſames Gutachten Sie in den Stand geſetzt werden möchten, mit Ihrer ferneren Kayſerl. Entſchließung die weitere heilſame geſetzliche Verſehung treffen zu können, womit endlich eine ſo lange gewünſchte Sache zur Wohlfahrt des Vaterlandes bey der jetzigen Reichs-Verſammlung zu derſelben unvergeßlich bleibenden Ruhm mit Dauerhaftigkeit, ihre vollſtändige Erfüllung erhalte.

Wien, den 26 Februar.

Dieſer Tagen iſt ein Kayſerl. Königl. Cabinets-Courier von Warſchau hier zurückgekommen; der Inhalt ſeiner Depeſchen iſt aber ein Geheimniß.

Es heißt daß die durch den Tod des Fürſten Wenzel von Lichtenſtein erledigte Direction des Artillerie-Weſens dem Fürſt Ulrich von Kinsky werde aufgetragen werden.

Man ſpricht von einer Vermählung zwiſchen der Tochter des Reichs-Vice-Canzlers, Fürſten von Colloredo und dem Sohn des Grafen Norbert von Trautmannsdorf.

Haag, den 29 Februar.

Es heißt, daß den 8ten dieſes am Geburtstag des Prinzen Erbſtatthalters, die Schwangerſchaft ſeiner Gemahlin werden declarirt werden. Man erwartet die Niederkunft Ihro Königl. Hoheit gegen das Ende des Monaths Juny, und nach derſelben wird der Prinz Erbſtatthalter eine Reiſe nach Friesland und Gröningen thun.

Von Paris wird gemeldet, daß ob man gleich meynte, der Graf von Perigord werde ſtatt des verſtorbenen Herzogs von la Vauguion Gouverneur des Grafen von Artois werden, doch die Erziehung dieſes Prinzen ſeinen beyden Untergouverneurs, den Hrn. von la Ferriere und Domballes ſey anvertrauet worden.

Gelehrte Sachen.

Ueber die Liebe des Vaterlandes, von J. v. Sonnenfels. Wien bey Joſeph Kurzböck, Kayſerl. Königl. ꝛc. Buchdrucker, 1771.

Man erwartet freylich viel, wenn man dies Titelblatt umſchlagt, aber man erwartet gewiß nicht mehr als man denn auch würklich hinter dieſem Titelblatt findet.

Wenn einen Schriftſteller auch ein blinder Eifer ergriffen hat, der ihn treibt halb verdaute Gedanken von der Liebe des Vaterlandes zu Markt zu bringen, u. er nur nicht gar zu wild wirbelt und gar zu rohe Biſſen aufträgt, ſo vergiebt man ihm um ſeiner guten Sache willen; wenn aber ein Mann lange nachgedacht hat, eh er den Mund aufthut, wenn er den Gang der menſchlichen Natur kennt, und mittelſt dieſer Kenntniß ihre Fußſtapfen in kleinen unbedeutenden Zügen der Geſchichte zu finden und in ihrem wahren Lichte darzuſtellen weiß, wenn er bey ſeinem klugen Scharfſinn und feinem Beurtheilungsgeiſt wahren Kraft verräth zur Ausbreitung patriotiſcher Tugenden, und der Glückſeligkeit des Menſchen-Geſchlechts beyzutragen, und dabey eine freye gedrungene Sprache, und ſein Vaterland lieb hat, ſo heftet ſich jedermanns Blick, wie Cicero ſagt, neugierig an des Mannes Geſicht und man kann ſich des Stolzes auf den Landsmann nicht erwehren. Es kann freylich dem Hrn. Verfaſſer dieſer kleinen Schrift „über die Liebe des Vaterlandes" wenig daran gelegen ſeyn, ob wir ihn für ſo einen Mann halten oder nicht, wir ſagen es aber auch nicht, weil ihm daran gelegen ſeyn kann, ſondern weil wir nicht anders ſagen können.

Was er S. [illegible] von den Geſetzen ſagt und wie ſie zur Verbreitung der Vaterlandsliebe beytragen können, iſt ſehr wahr und ſehr gut. Wir können uns nicht enthalten, den Beſchluß dieſes Capitels abzuſchreiben. „Es gab Völker, wo man die Geſetze des Landes in kurze Gedichte brachte, welche die Jugend bey den gottesdienſtlichen Uebungen abſang. Eine ſolche Einrichtung hatte ihren zweyfachen Nutzen — Es gab Völker, wo man dasjenige, was die Pflicht des Bürgers, die Richtſchnur ſeiner Handlungen, die Sicherheit ſeiner Güter und Rechte ſeyn ſollte, in dicke Foliobände zuſammentrug, in einer Sprache, welche zwey Drittheile der Bürger gar nicht, und das eine Drittheil ſchlecht verſtanden. Eine ſolche Einrichtung hatte ihren zweyfachen Nachtheil ——

Geſetze, von den Weiſeſten der Nation entworfen, durch eine Reihe von Jahren befeſtiget, deren Gehorſam ſich niemand zu entziehen wünſcht, weil niemand wünſcht, ſich ſeinem Glücke zu entziehen, Geſetze weniger durch die Worte, in denen ſie abgefaßt ſind, als durch die Merkmale der zärtlichen Vorſorge, die ſie an der Stirne führen, eingeprägt. Geſetze, deren Hüterinn weniger die Strenge, als ihre einleuchtende Güte iſt, durch deren Uebertretung jeder ſich ſelbſt empfindlich beſtraft, Geſetze, unter deren Schutze eine Ewigkeit von Jahren her in Sicherheit, Freyheit und Fülle dahin floß, ſolche Geſetze ſind ein koſtbares Gut, welches das Volk, ſo derſelben froh iſt, auch mit ſeinem Leben zu vertheidigen bereit ſeyn wird. Mit dieſen Augen ſah Deutſchland einſt die Seinigen an. Die Legionen des Varus waren ein Sühnopfer, welches Hermann Leuten und Mannen für die Entweihung der vaterländiſchen Geſetze geſchlachtet. Ihre geſchmeidigeren Enkel beugten nachher ſich freywillig vor den ſchon anſehnlichen Ruthenbündeln, und noch liegt das Joch römiſcher Geſetze ſchwer auf ihren Nacken. Der Schatten des Varus muß ſich dieſer groſſen Rache freuen. Aber ich ſehe ihn heranwandeln, den zweyten Hermann, der Germanien von dieſer ſchimpflichen Dienſtbarkeit befreyen, und es durch eigene Geſetze glücklich, wie durch ſeinen Ruhm groß machen wird.

Advertiſſement.

Herr J. G. Wichen, Bürger und Goldarbeiter in Hannover, iſt gewilliget, eine von ihm erfundene geographiſche Maſchine, die auf einem Wagen, Birutſche oder Kutſche kann gebrauchet, und damit alle Wege, die gefahren werden, bey Tage oder bey Nacht können gemeſſen, und auf eine Tafel abgezeichnet werden; auf dreyerley Art auf 2 ein halben Bogen groſſe Kupferplatten ſtechen, und die Beſchreibung in deutſcher Sprache über ſechſerley Arten (darunter der Gebrauch dieſer Maſchine in einer Kutſche ſich auszeichnet) auf 4 Bogen groß 4to, alles auf Schreibpapier, auf Vorſchuß drucken zu laſſen. Der Pränumerations Preis iſt 1 Rthlr. 16 gl., dafür erhält jeder Pränumerant ein Buch. Die Pränumeration wird bis zu Ende des Merzmonats in Hamburg bey Hr. Bode und in Bremen bey dem Buchhändler Hr. Cramer angenommen, bey welchen auch der Riß von der Maſchine zu ſehen iſt.

Auch wird in 4 Wochen fertig werden und zu haben ſeyn; Abbildung und Beſchreibung einer Erfindung 2, 4 oder 6 Pferde in vollem Fahren, mit einem Riemen in einem Zuge auf einmahl von einer Kutſche oder Wagen loszuſpannen. Dieſe Erfindung iſt einfach, kann an jeden Wagen vor 2 Rthlr. ohne den Wagen zu verunzieren angebracht, und mit einer Hand, wenn die Pferde flüchtig werden, das Werk gerichtet werden. Durch dieſe Erfindung wird nicht allein der Wagen erhalten, ſondern auch verhütet, daß die darin ſitzenden Perſonen nicht Hals und Bein brechen, oder ſonſt zu Unglück kommen.

Diejenigen welche auf dieſe Beſchreibung, die auf einem Bogen auf Schreibpapier abgedruckt, und mit einer Kupferplatte verſehen wird, ſubſcribiren und Ihren Nahmen bis zu Ende des Merzmonats bey Herr Bode in Hamburg oder dem Buchhändler Cramer in Bremen anzeichnen laſſen, erhalten das Exemplar zu 9 Gr., nachgehends wird keines unter 12 Gr. verkauft werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St. p. D d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	33 1/2	———	
Paris	20 geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo.
Bourdeaux	25 1/2	ß Bco. p. Cr.	} 2 Monat
London	32 ß 6 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 1/4	ſchl.	} kurze Sich.
dito ———	6 1/4		} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ———	32		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,			} ſchl. p Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 1/2 a 1/4		
Louis et Fried. or ſur v.	4 1/4		pCt. ſchl. als Bco.
Neue 2/3 Stück voll	3 1/2		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried. d'or vollw.	13 ℳ	5 1/2 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	11 ß
Neue 2/3 Stück — —		30 ß 1/2 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	— ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	7 ß
— 12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	9 ß.
Fein Silber	———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten		———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und einigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 32.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 25ſten Februar.

Copenhagen, den 18 Februar.

Die neuerſchaffene Königl. Verordnung, den errichteten geheimen Staatsrath betreffend, beſteht aus 4 Artikeln, davon der erſte die Glieder deſſelben nahmhaft macht und feſtſetzt, daß der Staatsrath ſich an gewiſſen Tagen beym Könige ſelbſt verſammlen, auch, das ausländiſche Departement ausgenommen, kein Mitglied Chef eines Departements ſeyn ſoll. Nach dem 2. und 3ten Artikel ſollen alle Geſuche u. an die Departements dahin ſie gehören, eingegeben, und von dieſen allererſt an den König berichtet werden. Von nun an ſoll, die deutſchen Staaten ausgenommen, alles in däniſcher Sprache verhandelt und ausgefertiget werden. Alle Vorſtellungen der Collegien werden dem Könige durch den geheimen Staatsrath vorgetragen, und der König unterſchreibt in dem gedachten Rath alle Expeditions, und wenn Se. Majeſtät auſſer demſelben eine Reſolution ertheilen, ſo iſt, wer ſie erhalten hat, nach dem 4ten Artikel verbunden, ſich mit der Reſolution bey dem benkommenden Collegio zu melden, u. von dieſem wird wegen einer förmlichen Expedition allerunterthänigſte Vorſtellung gethan.

In der Einleitung heißt es unter andern: "daß des Königs allergnädigſte Intention und Wille dahin gehe, daß alle Sachen und Anſuchungen, in welchen von Ihnen allergnädigſt reſolviret wird, zuvörderſt in demjenigen Collegio, wohin die Sache gehört, ſollen durchgegangen und genau erwogen, hernach aber davon Sr. Majeſtät berichtet werden ſoll, und zwar in Gegenwart ſolcher Männer, die der Geſetze und Einrichtungen des Landes vollkommen kundig, und im Stande ſind, aber Höchſtdenenſelben allen den Unterricht und Aufklärung zu geben, die Se. Majeſtät nach der Sache Natur u. Beſchaffenheit, mögen nöthig haben, oder verlangen."

Smirna, den 17 December.

Den 7ten dieſes iſt die franzöſiſche Fregatte, la Topaze mit 3 franzöſiſchen Kauffartheyſchiffen von hier gegangen. Den 12ten morgends um 2 Uhr hatten wir hier eine ſehr heftige Erderſchütterung, übrigens iſt hier gottlob alles ruhig.

Aus einem Schreiben, Marſeille den 8 Februar.

Wir haben Briefe von Marocco, daß der Kayſer ſeit einiger Zeit in dem Gebürge 2 Tagreiſen von Fetz campirt. Er hat ſeit einem Jahre alle ſeine Söhne die ganze Küſte bereiſen laſſen. Den 4ten dieſes kam ſein dritter Sohn, Muley Garid, ein Prinz von 23 Jahren zum drittenmal binnen Jahresfriſt zu la Rache

53 Er hat eine Art von Aufſicht über das Artilleriewesen von Marocco, und iſt ſelbſt ſehr geübt im Schieſſen mit der Canone und im Bombenwerfen. Der Kaiſer hat 200 junge ſtarke Leute zu Artilleriſten anwerben laſſen; zwanzig davon haben ſich durch Vermittelung des Kaiſers zu Gibraltar 2 Monahte unter Aufſicht eines Officiers von der Garniſon im Artilleriewesen geübt und ſie ſetzen itzo ihre Uebungen zu la Rache fort.

Madrid, den 28 Januar.

Mit einem Expreſſen von Cadix iſt die Nachricht eingegangen, daß daſelbſt den 19ten dieſes die am letztverwichenen 30ten October von Buenos-Ayres abgeſegelte Königl. Fregatte, der Fiſch, glücklich mit einer Million und 57349 Piaſtern auſſer 4581 Pfunden Vigonia Wolle und 1392 Häuten angekommen ſey.

Aus einem Briefe, Livorno, d. 7 Feb.

Der Graf Alexis von Orlow iſt nach Piſa abgegangen. Man ſagt hier, er werde wieder eine Reiſe nach Petersburg thun.

Am 29ſten Januar iſt alhier das holländiſche Kriegsſchiff de Princeſſe Maria Louiſa, Capt. Bergbuys, auf unſerer Rhede in 2 Tagen von Toulon angekommen.

Den 5ten iſt die rußiſche Galiote, Madonna di Dio, nach der Levante unter Seegel gegangen.

Venedig, den 1 Februar.

Mit Briefen aus Deutſchland hat man, daß eine Corps von 2500 Ruſſen 4 Meilen von Adrianopel angekommen ſey, und groß Schrecken unter den Ottomannen veranlaßt habe. Der Großherr hat dem neuen Großvizir viele gute Worte gegeben, daß er die Ruſſen zurückſchlagen ſoll, ihm auch alles im Ueberfluß verſprochen, was er dazu nöthig haben möchte. Die Türken denken, daß die Ruſſen endlich aus Mangel an Gelde des Krieges müde werden ſollen. Sie bedenken aber nicht, daß Peter der Groſſe viel länger Krieg geführet habe, freylich keinen ſo koſtbaren Krieg, aber Peter der Groſſe hatte auch nicht ſo viel Geld.

Parma, den 3 Februar.

Der Herzog hat Don Philippo Pinal Marcheſe von Cevalos zu ſeinem Kammerjunker ernannt.

Vorgeſtern reiſte der Graf Durfort, der hier bisher außerordentlicher gevollmächtigter Miniſter geweſen iſt, von hier, vom Herzoge und der Herzogin reichlich beſchenkt. Die Marcheſe Anguiſſola iſt von Madrid zurückgekommen, und hat unſerm Herzog das Ordenszeichen des neuen Ordens von der unbefleckten Empfängniß mitgebracht.

Florenz, den 7 Februar.

Geſtern abends kam der General, Graf Alexis von Orlow, hier von Livorno an und mit ihm verſchiedene Officiers.

Genua, den 1 Februar.

Von Toulon ſchreibt man, daß dort zum Bau verſchiedener neuer Kriegsſchiffe Anſtalten gemacht werden, und von Cadix, daß die indiſche Flotte noch gewiß dieſen Monath abgehen werde.

Rom, den 1 Februar.

Der Pabſt hat Msgr. Garampi, zu beſtreitung der Koſten wegen ſeiner Nunciatur in Pohlen eine Penſion von 2000 Scudi bewilligt. Man weiß noch von ſeiner Abreiſe nichts gewiſſes.

Neapel, den 28 Januar.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich itzo recht wohl. Es ſcheint er werde ſich hier noch einige Zeit aufhalten, denn er hat ſich noch erſt neulich zu Capodimonte ein Hauß gemiethet. Der Doctor Gatti inoculirt hier ſehr glücklich, und viele Leute, die heftig gegen die Inoculation geſchrieen haben, fangen an zu meinen, daß ſie doch wohl ſo übel nicht ſeyn möge.

Baſtia, den 1 Februar

Die Banditen werden immer dreiſter. Es kann kein Franzoſe ohne hinlängliche Bedeckung in Corſika reiſen. Neulich hatten ſie dem General Baron von Falkenhain aufgelauert, und weil er ihnen nicht kam, ſchoſſen ſie ihm ins Hauß unter den Mauern von Corte. Die Caſernen in Corte ſind faſt fertig. Sie ſind ſehr groß und ſchön gebaut. Fenſter, Thüren ꝛc. von Marmor, der in der Nähe gehauen wird. Die Nachricht daß die Franzoſen ihre Sachen zum Theil verlaſſen, beſtätigt ſich.

Paris, den 14 Februar.

Der Herr von Boynes, Staatsſecretair, hat den Auftrag erhalten, von dem Memoir des Herzogs v. Orleans an dem Depechen-Rath vereinigt mit dem Raht der Finanzen wie der Herzog geboten hatte Bericht abzuſtatten. Hier geht ſeit einigen Tagen das ſonderbare Gerücht, der Canzler ſey willens das geiſtliche Gewand zu nehmen, um ein Cardinal zu werden. Es findet aber, wie man leicht denken kann, keinen Glauben.

Weil der Erzbiſchof neulich zu Verſailles das Hochamt verrichtet hat, ſo glaubt man, daß er bey Hofe in groſſen Gnaden ſtehe, und alle Miniſter ſind ihm ergeben. Uebrigens iſt er bey Madame Louiſe ſehr geachtet, und der König ſehe Madame Louiſe oft.

London, den 11 Februar.

Den 8ten dieſes des Morgends zwiſchen 6 und 7 Uhr ſtarb die verwittwete Prinzeßin von Wallis, die Mutter unſers Königs, zu Carltonhouſe in einem Alter von 53 Jahren. Sie war die jüngſte Tochter von Friedrich dem zweyten, Herzog von Sachſen Gotha, gebohren den 30ſten Nov. 1719, und ward im Jahr 1736 mit dem verſtorbenen Prinzen Friedrich von Wallis vermählt. Den 25ten April kam ſie zu Harwich an, und iſt alſo in England 36 Jahr und 9 Monathen geweſen. Ihre Kinder ſind: Auguſta, vermählt mit dem Erbprinzen von Braunſchweig; unſer regierende König, Georg der dritte; Eduard, Herzog von York, geſtorben; Eliſabeth, geſtorben; William, Herzog von Glouceſter; Heinrich, Herzog von Cumberland; Louiſe, geſtorben; Friedrich, geſtorben; Caroline, vermählt an den König von Dännemark, Chriſtian den Siebenden.

Das Ende der Prinzeßin iſt ſehr ſanft geweſen. Der König, die Königin und die Erbprinzeßin von Braunſchweig waren die ganze Nacht bey ihr, und die Prinzeßin von Wallis hat gegen Morgen vom Könige einen ſehr rührenden Abſchied genommen, und ihm noch in ihrer Todesſtunde die Wohlfahrt des großen Volks anbefohlen, für das er König ſey. Als ſie geſtorben war, ließ der König Lord Boſton rufen, und ertheilte ihm die nöthigen Befehle. Alle ihre Bediente behalten ihre Gage bis ſie auf andre Art verſorgt ſind.

Der König und die Königin und das ganze Königl. Haus ſind durch dieſen Todesfall ſehr gerührt. Ihro Majeſtäten wollten bis nach dem Begräbniß nach Richmond gehen, die Aerzte habens aber wiederrathen. Die Erbprinzeßin von Braunſchweig iſt auch unpaß.

Das Publicum hat geglaubt, daß die verſtorbene Prinzeßin zu viel Einfluß in die Regierung habe, und iſt unverſchämt genug geweſen in den öffentlichen Blättern allerhand unanſtändige Anmerkungen zu machen. Die Prinzeßin las alle Blätter, bis noch einige Tage vor ihrem Ende; Sie ließ ſich aber im geringſten dadurch nicht aufbringen. Ihr Gemahl hinterließ als er ſtarb viele Schulden. Man weiß nicht daß ſie vom Könige das mindeſte zur Bezahlung derſelben verlangt habe. Sie bezahlte ſie aber von den ihr durch eine Acte vom [illegible]ten Jahre der Regierung Königs Georg des zweiten bewilligten 50000 Pfund Sterl. jährlich, und that noch außerdem den Armen davon ſehr viel Gutes. Den größten Aufwand machte ſie im Garten von Kew, wo faſt alle Pflanzen aus allen Theilen der Welt zu ſehen waren. Uebrigens hat ſie in ihrem Leben viel Glück und viel unangenehmes erfahren, und ihre Feinde ſagen ihr, daß ſie eine große Prinzeßin geweſen ſey. Weil ſie vor ihrem Tode befohlen hat, daß man ihre Leiche nicht öfne noch balſamire, wird ſie ſchon künftigen Sonnabend ins Begräbniß von Weſtminſter beygeſetzt werden, mit vieler Pracht, wie der König, ihr Sohn, befohlen hat. Geſtern haben die beyden Häuſer Condolenz-Addreſſen an den König beſchloſſen.

In Irland ſind wieder neue Uneinigkeiten über die Ernennung neuer Zoll-Commiſſarien entſtanden. Seit [illegible] ſind von unſerm Geſandten Grafen Harcourt in Paris mehrere Depechen eingegangen, ſie ſollen viel wichtige Dinge enthalten, ſagt man, und ihr Inhalt vielleicht bald bekannt werden.

London, den 14 Februar.

Den 11ten gab der König durch den Erzbiſchof von Canterbury dem Lord Canzler von England, dem Grafen von Sandwich und durch verſchiedene andre Lords ſeinen Kön. Beyfall zu den Acten wegen Fortſetzung der verbotenen Ausfuhr von Getraide, Mehl ꝛc. wegen Einfuhr vom geſalzenem Fleiſch aus Irland und America, und zu 4 privat Billen. Bis nach dem Begräbniß der Prinzeßin von Wallis iſt zu St. James weder Cour noch Apartement. Die Prinzeßin pflegte jeden Sonntag 40 Armen Familien eine Guinee jedweder reichen zu laſſen.

Dieſer Tagen kam ein Courier mit Depechen von unſerm Ambaſſadeur im Haag, und ward nach einigen Stunden mit Antwort zurück gefertigt.

Vorgeſtern Morgends kam der Herzog von Cumberland in die Stadt und kehrte den Abend nach Windſor zurück. Er ſchickte und empfing den Tag verſchiedene Boten nach und aus der Königin Pallaſt.

Künftigen Montag wird ein geheimer Rath gehalten werden. Man ſagt hauptſächlich über gewiſſe wichtige Vorſchläge und Forderungen, die der ruſſiſche Ambaſſadeur gethan hat.

Schoken in Großpohlen, den 12 Feb.

Der Generalmajor von Belling, bekam den 7ten Februar Nachricht, daß der Marſchall Mazowinsky mit der Cujawiſchen, Dobrzyniſchen, und Lenczyckiſchen Confoederation einige 1000 Mann ſtark, in dem Preußiſchen Cordon einzudringen, und nach Cujawien zu marſchiren ſuchte. Der Generalmajor von Belling, gieng ihm darauf mit einem Detaſchement Cavallerie, mit 100 Mann Infanterie von dem Regiment von Kowalsky, und einer Canone entgegen, und kam ihm bey dem Kloſter [illegible] zuvor. Es wurden 30 Mann von der Avantgarde der Confoederirten niedergehauen, worauf die übrige ſich auf das ſchleunigſte retirirten, und den Cordon geräumet haben.

Rheinſtrom, den 10 Februar.

Noth und Mangel ſind jetzt in einer gewiſſen, ſonſt ſehr nahrhaften Reichsſtadt in Schwaben, dergeſtalt eingeriſſen, daß die traurigſten Folgen ſeit kurzem daraus entſtanden ſind. [illegible] ſind noch das geringſte; aber das Elend hat zu einigen Mordthaten Anlaß gegeben. Unter andern erzählt man, daß ein betagter Grobſchmied, welchen der äußerſte Mangel drückte, ſeinen 20jährigen Sohn ausgeſchickt, um Brodt vor fremder Leute Thüren zu ſuchen. Der junge Menſch kam wieder nach Hauſe ohne Geld und ohne Brodt, und der Alte entſchloß ſich zu einer unmenſchlichen That und erſchoß ſeinen Sohn, lieferte ſich ſelbſt der Obrigkeit in die Kirche, und ſagte: er habe ſeinen Sohn von dem Elend befreuet, er hoffe, daß ihm nun auch ein gleiches wiederfahren werde.

Haag, den 16 Februar.

Man ſagt, daß die Prinzeßin von Oranien in den 5. Monath ihrer Schwangerſchaft getreten ſey, und daß die Schwangerſchaft nächſtens werde bekannt und mit den Vorbitten der Anfang gemacht werden.

In einer gewiſſen Stadt in Frankreich, wo das Conſeil ſuperieur aus Gliedern des vorigen Parl. von Paris beſteht, hat ſich folgendes zugetragen. Eine Truppe durchreiſende Comoedianten führte Samſon auf u. hatte vergeſſen dem Truthahn, mit dem Harlequin im erſten Act kämpfen will, die Flügel zu binden. Das Thier flog alſo vom Theatre und grad in eine Loge darin 4 Herren aus dem Conſeil ſuperieur ſaßen, und in demſelben Augenblick ſagte eine Stimme im Parterre: on ne peut être mieux qu'au ſein de ſa Famille. Dieſer Einfall machte das Parterre ſehr laut, und die 4 Herren begaben ſich zu Hauſe.

Hanau, den 15 Februar.

Vorgeſtern traf der Königl. Däniſche Geſandte an dem Hofe zu London, Herr Baron von Dieden, hier ein, und ſetzte ſeine Reiſe geſtern Morgen über Frankfurth nach London weiter fort.

Berlin, den 5 Februar.

Aus Glatz iſt die Nachricht eingelaufen, daß daſelbſt der Herr Franciſcus le Noble, Obriſter eines Garniſonregiments, den 5ten dieſes im 55ſten Jahre ſeines Alters mit Tode abgegangen iſt.

Der Königl. Pohlniſche an den hieſigen Hof ernannte Geſandte, Herr Graf von Kwileck, Staroſt von Frauſtadt, iſt nebſt dem Legationsſecretair, dem Oberſtlieutenant, Hrn. von Kaufmann, aus Warſchau hier angelangt.

Nach beſondern Nachrichten aus Sachſen vernimmt man aus dem Erzgebirge noch nicht viel Gutes. Es ſterben daſelbſt viele Menſchen wegen Kummer und Elend an bösartigen Fiebern. Denen Aerzten, die auf hohen Befehl dahin geſchickt worden, iſt ein gleiches wiederfahren. Von Dresden aus wird viel Geld dahin geſchickt, beſonders thun ſich hierin die beyden zu Dresden befindlichen Freymäurerlogen, von den drey Schwertern, und wahren Freunden, hervor, welche monathlich 500 Thaler nach Johann Georgenſtadt übermachen.

Man ſieht in verſchiedenen Zeitungen einen Brief aus Mietau, darin von einem Courier mit der Nachricht daß zwiſchen den Ruſſen und Türken ein Waffenſtillſtand geſchloſſen ſey, Meldung gethan wird. Wir haben dies Gerücht vor einigen Poſttagen ſchon unter Danzig mitgetheilet, weil aber ſpätere Briefe aus den Gegenden nichts davon erwähnen, ſo darf man ihm wohl nicht glauben."

Im Herzogthum Bar, in der Nachbarſchaft von Montes, iſt den 19ten Januar ein ſtarkes Gewitter geweſen, dadurch eine Kirche ſehr beſchädigt worden iſt. Der Blitz iſt nämlich in den Thurm, der 50 bis 60 Fuß hoch war, gefahren, und hat alle Ziegel von demſelben abgedeckt und zu Pulver zermalmet ohne dem Holzwerk oder auch nur den Latten im geringſten zu ſchaden. Vom Thurm fuhr er durchs Chor in die Kirche, ſchmelzte die Ketten, an denen ein kupfernes Rauchfaß hieng, und bemalte einen Pfeiler mit ſchwarzen, gelben und blauen Figuren, ſo ſonderbar durch einander, wie ſie auf dem chineſiſchen Lack zu ſeyn pflegen. Den folgenden Tag folgte dem Gewitter viel Schnee, ſo daß die Erde damit 4 bis Fuß hoch bedeckt ward.

Ein Bauer hat auf einem Felde bey Bagn eine Menge Kupfer-Münzen von Agrippa, Nero, Veſpaſian, Domitian und den Antoninen gefunden. Es iſt hier vor Zeiten ein Tempel der Diana geweſen, der 308 zerſtört worden iſt.

Nach Briefen von Stockholm werden daſelbſt nun die Güter und Mobilien des inſolvent gewordenen Commerz = Rath Finlay in öffentlicher Auction verkauft.

Gelehrte Sachen.

Geiſtliche Lieder von D. Balthaſar Münter, Paſtor an der deutſchen Petri Kirche zu Copenhagen. Copenhagen 1772, bey Rothens Erben und Proft.

Wir halten ein gutes geiſtliches Lied für das höchſte dazu unſre und eine jede andre Sprache fähig iſt, aber wir verſtehen alsdenn freylich unter geiſtliches Lied etwas anders als man gewöhnlich in den ſo genannten Geſangbüchern unter der Rubricke findet. Nicht als ob gar keine gute Lieder in dieſen Büchern zu finden, oder als ob wir den Liedern feind wären, weil ſie nicht den modernen Zuſchnitt haben, wir wären viel eher geneigt ihnen um deswillen den Vorzug zu geben, ſondern weil ſo ſehr wenige Menſchen aufgelegt ſind geiſtliche Lieder zu machen, u. weil ſo ſehr viele von je her geiſtl. Lieder haben machen wollen und denn auch würklich gemacht haben.

(Die Fortſetzung künftig.)

No. 33.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittewochs, den 26ſten Februar.

Semlin, den 24 Januar.

(aus einer franzöſiſchen Zeitung.)

Das Gerücht wird immer allgemeiner, daß die Türken von keinen Friedensvorſchlägen wiſſen wollen, und ſollten die Ruſſen auch vor Conſtantinopel kommen. Der Mufti ſoll in allen Moſcheen den itzigen Krieg für einen Religions-Krieg haben erklähren laſſen, damit er das Volk deſto wüthender zum Kriege mache. Es wird ihm das auch nicht fehlſchlagen. Man zählt ſchon [illegible] Mann, die in einem Diſtrict von 8 bis 10 Meilen in Romelien einquartiert ſind, und täglich gehen ſtarke Transports Volontairs aus Servien und Bosnien zur Armee. Der Großvezir hat Magazins zu Philipopoli, Pazaſkut und zu Adrianopel, die mit dem Getraide, das ihm von Widdin und aus Servien über Sophia geſchickt wird, angefüllet werden. Die Vorpoſten des Großvezirs erſtrecken ſich bis Siliſtria und decken ganz Bulgarien. Es ſcheint, daß er zuerſt den Ruſſen Giurgewo wieder wegnehmen wolle, um wieder Meiſter von der Wallachey zu ſeyn. Der Großſultan hat ihm zur Vermehrung ſeiner Truppen [illegible] Beutel überſandt, die, den Beutel zu 1000 Livres gerechnet, eine anſehnliche Summe ausmachen. Es iſt zu bewundern, daß der kriegeriſche Geiſt in dem Ottomanniſchen Reiche erwacht. Im letzten Divan ſoll beſchloſſen ſeyn, daß künftig auch in Friedenszeiten eine ſehr ſtarke Armee auf den Beinen gehalten werde.

Cracau, den 11 Februar.

Heute iſt der Graf Branicky, der den pohlniſchen an den Hof von Berlin beſtimmten Geſandten bis an die Schleſiſche Gränze begleitet hat, hier zurückgekommen.

Dieſen Morgen thaten die Confoederirten wieder aus dem Schloſſe einen Ausfall, der Obriſtlieutenant Jelagin trieb ſie aber bald wieder hinein. Sie haben zwar vom Hrn. Walewsky einen neuen Succurs erhalten, der wird ihnen aber nicht viel helfen. Die Ruſſen ſind hier itzo ſo ſtark, daß wenn alle Conföderirte im Schloß lägen, ſie doch noch übel genug daran ſeyn würden. Die Ruſſen werden vielleicht heute noch anfangen, das Schloß zu beſchießen.

Mit der Eroberung deſſelben durch die Conföderirte, hat es die Bewandniß. Es iſt ein ziemlich geräumiger Canal, der den Unrath aus dem Schloß in die Weichſel führt. Hiedurch waren einige Mann in den erſten Schloßhof gekrochen, und hatten den ganzen Trupp von [illegible] Mann Jäger unter Commando des Capitains [illegible] durch ein kleines Pförtgen nach der Weichſel eingelaſſen. Sie ſtießen hierauf die erſten Schildwach ten nieder, und eilten zur Hauptwache im andern Schloßhofe. Hier waren die meiſten nackt und ſchliefen, und die Conföderirten nahmen zuerſt ihre Gewehre und ſtellen ſie über die Leute her. Der Major Choiſy führet das Commando im Schloſſe. Er hat dem General Suwarow die Auswechſelung der Gefangenen des Schloſſes angeboten. Suwarow hat ihm aber zur Antwort ſagen laſſen, daß er eine Belagerung nicht aus [illegible] ſich von den Conföderirten ganz [illegible] laſſen. Die Gefangenen Conföderirte auf dem Schloſſe, die ziemlich frey erhalten worden, ſollen, ſagt man, oder auch die Geiſtlichen auf dem Schloſſe, das Project zur Ueberrumpelung deſſelben angegeben haben. Die Folge wird nun lehren [illegible], daß die Ruſſen von nun an die Gefangene Conföderirte ſo hinlegen, daß ihnen das Project machen vergehen muß.

Heute oder morgen wird der nach Wien beſtimmte pohlniſche Geſandte hier eintreffen.

Aus Polen, den 16 Februar.

Nach Briefen aus Petersburg will man für gewiß ſagen, daß zu deſto beſſeren Betreibung der Friedensunterhandlungen eine Zuſammenkunft der Geſandten in Jaſſy veranſtaltet werden ſoll. Man weiß ſogar ſchon die dazu ernannte, wer ſie ſeyn werden, nämlich der Graf Orlow, der Herr von Obreskow, der Baron von Aſſebourg, und der Herr von Simolin, welcher bishero Geſandter in Regensburg geweſen, und erſt ſeit kurzem zurück gekommen iſt. Aus Wien wird gemeldet, daß man mit vieler Zuverläßigkeit den Courier erwarte, welcher die Friedens Präliminarien zwiſchen den Ruſſen und Türken aus Conſtantinopel überbringe; ſonſten iſt der Hof von Wien ſehr unwillig über die Conföderirte. Sie haben erſt kürzlich einen kayſerl. Courier aufgehoben, und der Hof fordert deswegen Genugthuung. Verſchiedene in K. K. Ländern ſich aufhaltende Glieder der Conföderirte ſollen Schulden halber, die ſie daſelbſt gemacht haben, verklagt worden ſeyn, und ſie werden anjetzo angehalten, dieſe Schulden zu bezahlen.

Die Conföderirte ſind über die Einnahme des Cracauiſchen Schloſſes voller Freuden; ſie glauben daß ihre Sachen nun auf dem beſten Fuß ſtehen, ſie werden aber wohl nicht lange darauf ſtehen. Der Pulawsky und Koſſakowsky, welche ſo lange in Groß Pohlen geſtanden, ſind mit einem Theil der Litthauiſchen Conföderirten nach Cracau auf dem Marſche, um ihre Eroberungen noch weiter zu treiben, ſie werden aber zu ſpät kommen, denn die Ruſſen eilen von allen Seiten herbey, und haben rund herum alles beſetzet; ſie würden auch ſchon gegen das Schloß nichts unternommen haben, wann ihnen die Artillerie und die Ammunition ſo geſchwinde hätte folgen können.

Am 3ten zündeten die Conföderirte zwey unter dem Schloſſe ſtehende Häuſer an, dadurch in der Stadt ein ſehr großer Aufruhr entſtand, weil man die Abſicht davon nicht errathen konnte, den 10ten unternahmen ſie aus dem Schloſſe einen Ausfall, welcher ihnen aber ſehr theuer zu ſtehen gekommen iſt, denn die Ruſſen haben ſie mit anſehnlichem Verluſte zurückgetrieben.

Der Kraſinsky und Potocky ſind mit vielen ihres gleichen bey der Conföderations-Commiſſion in Teſchen angekommen.

Man ſpricht von einer neuen Verſchwörung gegen den König.

Madrid, den 28 Januar.

Den 8ten dieſes ſtarb der Marquis von Menadermoſa, Gouverneur von Tarragona, in einem Alter von 90 Jahren.

Aus dem Kirchenſtaat, den 30 Jan.

Der Orden der Fratr. Minor. Convent. hat den Brauch, am Neujahrstage das Bild eines Heiligen, den ſie das Jahr als ihrem Schutzheiligen ehren, wie aus dem Glückstopf zu ziehen. Der Pabſt, der als Cardinal dieſen Brauch geachtet und geehrt, erkundigte ſich neulich was dieß Jahr für ein Bild ſeye gezogen worden, und das Loß hatte den heiligen Ignatius von Loyola getroffen.

Marſeille den 8 Februar.

Man hat hier nunmehro nähere Nachrichten von der Einnahme von Saide erhalten. Die ganze Stadt iſt geplündert, der einzige Han oder das gemeinſchaftliche Haus der Franken ausgenommen. Man hatte eine ſtarke Wache dahingeſchickt, und doch ſind aus den angränzenden Magazins verſchiedene Waaren weggenommen worden, indeß hat der commandirende Officier des Aly Bey verſprochen, daß ſie wieder zurückgegeben werden ſollen. Uebrigens wird die Handlung der Franken durch den gänzlichen Ruin aller übrigen Kaufleute dieſer Stadt einen großen Schaden leyden. Nach Briefen von Aleppo dürfte die Ruhe in Syrien bald hergeſtellet ſeyn. So bald Aly Bey die Nachricht von dem Rappel des Oſman Pacha erhalten, hat er ſeine Truppen zurück kommen laſſen, und der Scheick Daher hat dem neuen Pacha von Damas 400 Cameele und 400 Mauleſel zum Geſchenk geſchickt.

Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die Griechen bey der Landung der Ruſſen auf Metelino nicht haben fechten wollen, und ſich [illegible] ihrer Kleidung gehüllt haben. Der Gouverneur von Metelino rächt ſich aber itzt dafür an ihnen.

Aus einem Briefe von Bourbonnes Les = Bains.

Den 30ſten Januar, Abends um 7 Uhr 20 Minuten ſahen wir hier bey hellklarem Himmel im Süden, ei nen ſichtenhalben Cirkel der blaß von Farbe war und etwa eine Minute dauerte. Darauf theilte er ſich in verſchiedene Strahlen, die ſich 2 Minuten darauf wieder vereinigten, und eine ſehr groſſe Feuerkugel machten. Die Kugel verwandelte ſich auch bald wieder, und fiel als ein ſehr groſſes Oblongum herunter, und verſchwand hart an der Erde ohne Knall und ohne Geruch. Im herunterfallen machte es die Luft ſo helle, daß die Leute alle ans Fenſter liefen zu ſehen wo Feuer ausgekommen ſey.

Paris, den 14 Februar.

Zu Cadix iſt ein Banquerott von 8 Millionen Livres ausgebrochen, und man fürchtet, daß bey dieſer Gelegenheit an andern Orten auch Banquerotte ausbrechen möchten.

London, den 14 Februar.

Die verſtorbene Prinzeſſin von Wallis hat in ihrer letzten langwierigen und ſchmerzhaften Krankheit und ſelbſt in der Stunde des Todes viel Ergebung in den Willen Gottes bewieſen. Man hat nie ein Wort der Ungeduld aus ihrem Munde gehört. Die Erbprinzeſſin von Braunſchweig iſt in den letzten Tagen vor ihrem Tode gar nicht von ihrem Bette gekommen, und hat ungemein viel gelitten, als die Prinzeſſin bald ſterben wollte und vom Könige Abſchied nahm, fiel ſie in Ohnmacht und mußte in ihr Zimmer getragen werden. Den Herzog von Cumberland hat aber die verſtorbene Prinzeſſin nicht geſehen, ob er gleich, wie man ſagt, einige Tage vorher verlanget hat, daß er ſeine Mutter noch einmal ſprechen dürfte. Die Prinzeſſin hat nahe vor ihrem Ende ein Käſtgen mit Papieren verbrennen laſſen, und man vermuthet, daß etwa ein Teſtament darin geweſen ſeyn möge, darüber Sie ſich anders bedacht hat. Den 10ten iſt ihre Leiche in einen zinnernen Sarg gelegt und dieſer in einen von Ulmen und von Cedernholz mit carmoiſin Sammet überzogen eingeſetzt worden.

Die im Unterhauſe abgewieſene Bittſchrift einiger Geiſtlichen wegen Befreyung von Unterſchreibung der 39 Glaubensartikel der engliſchen Kirche, iſt noch nicht ganz und gar aufgegeben worden, ſondern man hofft noch daß man damit durchdringen werde. Es heißt unter andern darin:

Die Supplicanten glaubten Rechte und Privilegien zu haben, die ſie von Gott allein empfangen und in Anſehung welcher ſie auch Gott allein unterworfen ſind; und daher wären ſie in Glaubens Sachen an keine Menſchenſatzungen gebunden ſeyn, ſonderlich da ſie unter einer Regierungs Form leben, die ihnen, vermöge der Grundgeſetze, die vollkommene Uebung ihres Glaubens erlaubt der ſich auf die heil. Schrift gründet, die alles enthält, was zur Seligkeit nöthig iſt, ſo, daß alles, was in derſelben nicht gefunden, noch aus derſelben erwieſen wird, von niemandem als ein Glaubens Artikel gefordert werden kann ꝛc.

Stockholm, den 15 Februar.

In den Vorgeſtern gehaltenen Plenis ward die von dem Clerus auf den Hofgerichtsrath und Bürgermeiſter Sebaldt gefallene Wahl eines Juſtiz-Canzlers von allen 4 Ständen beſtätiget. Der neue Juſtiz-Canzler ſuchte zwar in einer Rede die Juſtizcanzlers Würde von ſich abzulehnen, er ward aber damit nicht gehört.

Bey der Ritterſchaft kam hauptſächlich das Dictamen des Baron Spare, und der darin enthaltene Vorſchlag, daß der am vorigen Reichstage ernannte Adel auf dem itzigen Reichstage im Ritterhauſe Sitz und Stimme nehme, in Erwägung und ward mit einer Pluralität von [illegible] Stimmen gänzlich verworfen.

Aus Oeſterreich, den 14 Februar.

Es ſoll Befehl ergangen ſeyn, daß von dem Kayſerl. Königl. Cordon ein Detaſchement in Pohlen rücke, den an den Hof von Wien beſtimmten Geſandten der Republik Pohlen zu empfangen, und ſicher nach Wien zu bringen.

Danzig, den 1 Februar.

Es muß itzt ſich wohl in Europa an Getraide fehlen. Wir allein [illegible] wohl 70,000 Laſt aus Pohlen zu erhalten, um wieder in andre Länder auszuſchiffen, und dies Jahr ſind hier bis in allem nur 28787 Laſt angekommen.

Berlin, den 5 Februar.

Geſtern iſt der an den hieſigen Hof beſtimmte Kön. Großbritanniſche Geſandte, Herr von Harris hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

(Fortſetzung des geſtern abgebrochenen Artikels.)

Der Menſch beſteht aus Geiſt und Fleiſch, und die gelüſtet wider einander. Wenn nun der Geiſt aus allen Kräften ſtrebt, Herr zu werden, und die Phänomena bey und nach dieſem Streit gefühlt werden, ſo kann man das geiſtliche Empfindungen nennen, u. aus der Fülle dieſer Empfindungen ſtammen die eigentlichen "geiſtlichen Lieder" die zwar nachdem der Enthuſiasmus mehr oder minder hoch iſt verſchieden ſeyn können aber niemals die Erde berühren müſſen und allemahl in ihrer ernſten Einfalt und ungeſchmückten Schönheit das Herz treffen; wenn aber die Phänomena nur gewußt oder affectirt gefühlt werden, ſo gibt es geiſtliche Lieder in dem Mißbrauch des Worts zu dem es überhaupt verdammt zu ſeyn ſcheint.

Der Herr Doctor Münter ſagt in der Zuſchrift an Klopſtock und Cramer daß er ſelten Empfindungen nachzuahmen oder auszudrücken geſucht habe die er nicht ſchaft hatte oder haben konnte, und daß mehrentheils perſönliche Umſtände ſeines Lebens, eigne Bedürfniſſe und [illegible] ihn geleitet haben. Das nun erregt ſchon ein günſtiges Vorurtheil für ſeine Lieder. Wir wollen eins zur Probe herſetzen, das erſte das beſte.

Mein Gott, zu dem ich weinend flehe,
Erbarme dich, erbarme dich!
Noch einmahl ſieh von deiner Höhe
Mit gnadenvollem Blick auf mich!
Erbarme dich, und geh noch nicht
Mit mir, du Richter, ins Gericht!

Wie oft haſt du mir ſchon vergeben,
Wenn um Begnadigung ich bat!
Wie oft verhieß ich dir ein Leben,
Gereiniget von Miſſethat!
Wie feyerlich war dann mein Eid,
Des Glaubens und der Frömmigkeit!

Ich aber, bald ergriff mich wieder
Die Sünd, und ihre Luſt mit ihr,
Riß meinen ganzen Vorſatz nieder,
Und herrſchte wie vorher in mir!
Zum Widerſtande viel zu ſchwach
Floh ich nicht, ſondern gab ihr nach!

Wie viele ſündenvolle Tage
Durchlebt ich, Vater, als im Traum,
Und ſammlete mir Schmach und Plage,
Und fühlte dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz,
Betäubt empfand ich keinen Schmerz.

Nun bin ich nah dem Untergange,
Denn dein gereizter Zorn mir droht!
Um Troſt wird meiner Seele bange,
Um einen Retter aus der Noth!
Mein erbebendes Gewiſſen wacht
Und alles um mich her iſt Nacht!

Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh?
Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen,
In dem ſie wallet, als nur du?
Mein ganz Vertrauen ſetz ich auf dich,
Du Freund des Lebens, rette mich!

Für meine wiederhohlten Sünden
Floß auch des Weltverſöhners Blut!
Noch einmahl laß mich Gnade finden
Durch meinen Glauben an ſein Blut!
Noch einmahl, Richter, ſage mir:
Auch dieſe Schuld erlaß ich dir!

Gott! ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre:
Mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn!
Dir, deinen Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weihn!
Der Sünde will ich wiederſtehn,
Und ſtandhaft deine Wege gehn!

Vergiß nicht wieder, meine Seele,
Wie oft du ſchon gefallen biſt!
Merk auf die heiligen Befehle
Des Gottes, der dein Retter iſt!
Ruf ihn im Glauben täglich an;
Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

Ja, ich bin ſchwach; du wollſt mich ſtärken,
Mein Helfer in Verſuchung ſeyn,
Zum Glauben und zu guten Werken
Mir Kraft und Freudigkeit verleihn!
So ſteh ich feſt und wanke nicht,
Und du bleibſt meine Zuverſicht!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten Februer.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St.p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	33⅝	——	2Uſoed.
Paris	25⅞	ß Bco.p.Cr.	
Bourdeaux	25⅞	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	32ß 1¼ Lbr.	p.L.Sterl.	dato.

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa —	4⅛ br.	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	6⅛ br.		2M.dato.
Coppenhagen Cour. —			
dito ——	——		kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	4a⅛		ſchl. pCt. als Bco.
Dän.&Holſt. gr. Cr.	27⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis &Frid'or für v.	44⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32⅛		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11ß
Neue ⅔ Stück — —		39 ß ½ L.

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	8ß.
Fein Silber ——	27 mk	12ß.
Stück von Achten	——	——

No. 34

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 28ſten Februar.

Petersburg, den 7 Februar.

In dem abgewichenen 1771ſten Jahre ſind in der hieſigen Reſidenz-Stadt von allen Religions-Verwandten gebohren 2459 Kinder männlichen, u. 2322 weiblichen Geſchlechts, überhaupt 4781. Geſtorben ſind dagegen 3173 Perſonen männlichen, und 1642 weiblichen Geſchlechts, zuſammen 4815 Perſonen. Es ſind alſo nur 34 Perſonen mehr geſtorben, als gebohren. Copulirt ſind 1142 Paar.

Madrid, den 22 Januar.

Es geht ein ſtilles Gerücht, daß der Beichtvater des Königs in Ungnade gefallen ſey. Er ſoll, ſagt man, mit gewiſſen Leuten einen geheimen Briefwechſel unterhalten haben, da es ihm doch verboten worden war. Er iſt, ſagt man weiter, mit Unehre vom Hofe gewieſen, und in Verhaft genommen, und es dürfte ihm wohl noch weiter der Proceß gemacht werden.

Cadix, den 21 Januar.

Der Kayſer von Marocco hat bey Gelegenheit des zu Liſſabon aufgebrachten Corſaren Zahla Befehl an alle ſeine Corſaren geſchickt und den chriſtlichen Conſuls communiciren laſſen des Inhalts, daß ſeine Corſaren, wenn ſie ſich gegen Freundes Schiffe ungebührlich bezeigen, nach aller Strenge beſtraft werden, daß ſie aber künftiges Jahr bis an die americaniſche und andre Küſten kreuzen ſollen, und die Conſuls ſich alſo damit, daß Schiffe die nach America fahren keine Päſſe brauchten, nicht fernerhin entſchuldigen könnten.

Neapel, den 4 Februar.

Der Herzog von Gloceſter befindet ſich recht wohl, und es kommen hier täglich engliſche Herren an, die ihm ihre Aufwartung machen.

Venedig, den 1 Februar.

Unſer großer und liebenswürdiger Nicola Tron ſtarb neulich in einem Alter von 90 Jahren. Er hatte die berühmte Tuchfabrique von Schio im Gebiet von Vicenza angelegt. Dieſe Fabrique liefert jährlich für 80000 Zechinen Tücher. Ehe ſie angelegt ward, lebten in dieſem Lande etwa 5000 arme Einwohner, die nichts zu thun hatten, und nach 30 Jahren war ihre Anzahl auf zwanzigtauſend arbeitſame und wohlhabende Leute angewachſen.

Genua, den 3 Februar.

Von Madrid ſchreibt man, daß eine neue Recrutenlieferung von 3000 Mann ausgeſchrieben ſey, davon 500 Cavalleriſten ſeyn ſollen. Man macht allerley Muthmaßungen bey der Gelegenheit.

Rom, den 5 Februar.

Es kommen hier oft Couriers aus Frankreich an, und es gehen oft Couriers von hier dahin ab. Man weiß zwar den Inhalt ihrer Depechen nicht, glaubt aber, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen beyden Höfen beygelegt ſind.

Florenz, den 10 Februar.

Vorigen Sonntag hatte der Graf Alexis v. Orlow Audienz. Der Großherzog empfing ihn ſehr gnädig, und [illegible] ſich [illegible] mit ihm unterhalten.

Dieſen Abend kam in dem Hauſe des Doctor Arrighini Feuer aus, in dem [illegible] kam dabey ums Leben.

Paris, den 14 Februar.

Man ſagt [illegible] als etwas wichtiges ins Ohr, daß der [illegible] Ambaſſadeur eine geheime Audienz, um dem Könige [illegible] habe, die Geſinnungen ſeines Herrn in Anſehung der Jeſuiten zu erkennen zu geben.

Die Einnahme für Rechnung des Königs von den Appanagen und Domainen des Herzogs von Orleans ſoll bis weiter ausgeſetzt ſeyn, und der Herzog für ſeine Rechnung einnehmen laſſen.

Endlich iſt die Sache des Banquerottiers Billard, vorher Caſſirer des Parlaments, ausgemacht, und er von der groſſen Kammer der Tournelle verurtheilt, 3 Tage am Schandpfahl zu ſtehen, und auf Lebenszeit verwieſen zu werden.

Der Herzog von Aiguillon hat verſchiedene Perſonen, die im Schloß von Thuilleries wohnen, im Namen des Königs ſagen laſſen, daß ſie gegen Oſtern ausziehen ſollen. Die Zimmer ſollen für Madame Adelaide beſtimmt ſeyn.

Paris, den 17 Februar.

Dieſer Tagen ſind die Pairs des Reichs verſammlet geweſen, einen Secretair der Pairſchaft zu wählen. Man glaubte Herr Gaillard oder Deſormeaux, Mitglieder der Academie des Inſcriptions et belles Lettres würde gewählt werden. Heute vernimmt man aber, daß der berühmte Advocat von Laune die meiſten Stimmen hat. In dieſer Verſammlung iſt auch der Herzog von Charoſt, an die Stelle des verſtorbenen Herzogs von Chevreuſe zum Pair erwählt worden.

Unſer Erzbiſchof iſt ſehr krank; man fürchtet, daß er Noth vom Stein habe, und nicht Kräfte genug die Operation auszuhalten.

Der Cardinal von Geſvres hat ſeine Würde als Biſchof von Beauvais niedergelegt, und der König hat ſie dem Abt von Mommont, aus dem Hauſe von Rocheſouault, wieder gegeben.

London, den 18 Februar.

Die Leiche der verwittweten Prinzeßin von Wallis iſt den 15ten mit vieler Pracht zu Weſtmünſter beygeſetzt worden, die Erbprinzeßin v. B. wollte ſelbſt der Leiche ihrer Mutter folgen, es ward ihr aber von den Aerzten widerrathen, weil ſie ohnehin ſchon bey der Krankheit und dem Sterben der Prinzeßin viel gelitten hatte. Die Herzogin von Grafton mußte alſo ihre Stelle vertreten. Den 17ten iſt die Erbprinzeßin von Braunſchweig nach Deutſchland abgereiſet. Sie ſpeißte noch zu Abend mit dem Könige und der Königin und trat nach aufgehobner Tafel gegen 8 Uhr die Reiſe an, nachdem ſie vorher vom Könige und der Königin zärtlich Abſchied genommen, und dabey geäuſſert hatte, ſagt man, daß ſie wohl ſo bald nicht wieder kommen werde. Sie geht über Dover Calais, Brüſſel und ſo weiter nach Braunſchweig.

Rotterdam, den 19 Februar.

(aus der Rotterdammer Courante.)

Die Nachrichten von den Friedensunterhandlungen zwiſchen Rußland und der Pforte ſind ſehr verſchieden. In London glaubt man, es werde Friede werden, in Warſchau auch, aber in Frankreich glaubt man anders. Ein Schreiben aus Paris vom 15ten dieſes meldet wie folget.

Vorigen Montag ſind hier Depechen aus dem Norden angekommen, nach welchen der Krieg dort unvermeidlich gehalten wird. Man weis zwar nicht genau den Inhalt der Depechen, der Kayſerl. Königl., und der Königl. preußiſche Ambaſſadeur ſollen aber beyde erklärt haben, daß ſie bisher auf Friede Rechnung gemacht hatten, aber von nun an nicht mehr Rechnung darauf machten. Die Kayſerin von Rußland hat von ihren Foderungen viel nachgelaſſen, und verlangt nur die Crimm und Azoph, und wie einige wollen, eine Summe Geldes. Die Pforte will aber in nichts willigen, und giebt vielmehr dem Miniſter eines deutſchen [illegible] Gehör. Die preußiſchen Truppen vermehren ſich indeß täglich in Pohlen. In der Gegend um Warſchau ſtehen allein 4000 Mann unter dem Vorwand Pferde zu kaufen. Sonſt ſcheint es aber noch nicht gewiß, welche Parthey der König von Preuſſen nehmen wird, wenn andre Mächte in den Krieg ſollten verwickelt werden. Einige verſichern, daß der Wiener Hof, dem wir im Fall der Noth, einen Beyſtand von 24000 Mann zu ſchicken verbunden ſind, es ſey in Geld oder in Mannſchaft, ſchon von einigen Dingen Eröfnungen gethan habe, mit dem Beyfügen, daß er, wenn es zur That kommen ſollte, lieber Geld als Truppen hätte.

Laybach, den 11 Februar.

Es iſt ein [illegible] Transport von etlichen 100 Fäſſern Reiß, und einigen 2000 Centnern Hülſenfrüchten von Trieſt grade nach Böheim, zu Wagen durchgegangen. Der Getraidepreiß iſt übrigens hier mittelmäßig und gehen große Quantitäten davon nach Mähren, welches Land das hieſige Proviantmagazin verſehen muß, hingegen wird uns vieles Getraide, zu Waſſer, aus Schlavonien zugeführt, ſo daß hier bereits ein guter Vorrath vorhanden, und für uns keine Theurung zu beſorgen iſt.

Haag, den 22 Februar.

Briefe aus London melden, daß man mit Ungedult die beyden letzten Couriere von Copenhagen zurück erwarte, und daß bald nach ihrer Zurückkunft der Herzog von Northumberland nach Copenhagen eine Reiſe thun werde.

Brüſſel, den 17 Februar.

Ein gewiſſer Pieter Arthels, 32 Jahr alt, war ſeit geraumer Zeit krank, und gieng alſo zum Hrn. Lavette, der in 4 Jahren 10 Perſohnen glücklich von dem ſogenannten Lintworm, (ver ſolitaire) glücklich befreyet hat. Hr. Lavette brachte auch in 3 Tagen den Worm 15 Ellen lang heraus, die Hausgenoſſen wollten ihn vollends heraus haben, er brach aber, und Hr. Lavette brachte zwar noch einige Stücke und kleine Würme heraus, Pieter Arthels ſtarb aber darüber. Der Stadt-Chirurgus öfnete ſeine Leiche, um den ganzen Worm zu ſehen u. fand daß, die Lunge ausgenommen, alle Eingeweide, Leber, Milz, und ein Theil vom Herzen aufgefreſſen waren, und wunderte ſich nicht wenig darüber, und daß der Patient dabey hatte leben können.

Frankfurt, den 21 Februar.

Der vom Kayſer zur Cammer-Viſitation nach Wetzlar ernannte erſte Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Graf von Colloredo, kam am 18ten dieſes unter Abfeurung der Canonen von den Wällen an, und ward ſofort von einer anſehnlichen Raths-Deputation complimentiret, und Ihm der Ehrenwein und Hafer, als das gewöhnliche Reichsſtädtiſche Geſchenke präſentiret; heute wird er nach Wetzlar abgehen.

Es verlautet, daß der Graf von Sailern, Statthalter zu Wien, als Kayſerl. Geſandter nach Paris, und der Fürſt von Lobkowitz ebenfals nach Madrid abgehen werde.

Niederlauſitz, den 14 Februar.

Am Montage hat ein gewiſſer Monarch öffentlich erklähret, daß die Unterhandlungen nunmehr glücklich geendigt worden, u. zwiſchen ihm und noch zween Nachbaren, die in die pohlniſchen Angelegenheiten vielen Einfluß haben, eine Off- und Defenſiv-Allianz geſchloſſen worden; dieſem Tractate zufolge wird auch der König von Pohlen ſich mit der Prinzeßin eines dieſer Häuſer vermählen.

Berlin, den 13 Februar.

Den 8ten dieſes hat man hier von einer kühnen Unternehmung der Confoederirten auf das Schloß zu Cracau folgende Nachricht erhalten: Den 2ten Febr. in der Nacht haben 500 Confoederirte unter Anführung des franzöſiſchen Obriſten von Choiſy erdachtes Schloß, ſo die Ruſſen beſetzt hielten, unvermuthet überrumpelt. Sie waren, um einander deſto leichter zu erkennen, in weiſſe Kittel geſteckt. Der unverſehene Angrif brachte die Beſatzung gleich Anfangs in große Verwirrung, ſo daß die Ausführung dieſes Unternehmens den Confoederirten ungemein erleichtert, und das Schloß nach einem kurzen Gefechte glücklich erobert ward. Bey dieſem Vorfalle blieben ruſſiſcher Seits an Todten 170 Mann, worunter 11 Officiers mitbegriffen ſind; 18 wurden bleßirt, und 2 Majors, 1 Hauptmann und 2 Gemeine geriethen in die Gefangenſchaft. Die übrigen Ruſſen flüchteten ſich in aller Eile in die Stadt. Die Confoederirten zählten 8 Todte und 16 Bleßirte. Auf dem eroberten Schloſſe fanden ſie 3 Millionen pohlniſche Gulden, ein großes wohl verſehenes Magazin, eine beträchtliche Menge von Munition, und 25 Canonen. Itzt ſoll ihr Anſchlag, dieſem Berichte zufolge, auf die Eroberung der Stadt Cracau gerichtet ſeyn. Der Hr. Marſchall Zaremba ſoll ſich gewaltig verſtärket, und wirklich 9000 Mann unter ſeinen Befehlen haben.

Altenburg, den 14 Februar.

Obgleich die in Böhmen und in einigen Orten des Gebirges ziemlich verſpürten, ſo genannten faulen Fiebern beſtehende Krankheiten ſich auch einigermaßen im Altenburgiſchen Fürſtenthum geäuſſert haben, ſo ſind ſolche doch weder anſteckend noch gefährlich geweſen, indem die allermeiſten Patienten durch den angewendeten Fleiß der Medicorum wieder geſund geworden, und nach dem Verhältniß der Kranken ſehr wenig daran geſtorben ſind, worunter beſonders in hohem Alter ſtehende Leute ſich befunden haben, wie wie denn auch nunmehr die Anzahl der Patienten ſich täglich vermindert, u. nicht leicht jemand mehr befällt.

Uetrecht, den 21 Februar.

In dem heutigen Stück der hieſigen franzöſiſ. Zeitung ſteht unter „Thorn, den 8 Feb. daß der preußiſche Cordon die Zufuhr des Getraides nach Danzig hemme, unter andern ein Lieutenant Lindel, der ſein Quartier nahe bey dem Dorfe Ohra in dem Garten einer Magiſtratsperſon genommen hat, alle Landleute die mit Getraide längſt der Heerſtraße kommen, anhalten laſſe: ferner daß in dem ganzen Gebiet von Marienburg verboten ſey Getraide nach Danzig zu bringen; daß endl. einige preuſſ. Ingenieurs zu Bromberg geweſen waren, Plans aufzunehmen, nach welchen ein Canal aus der Warta in die Weichſel gegraben, u. ſo die Fahrt aus Polen nach Stettin bequem gemacht werden ſollte.

Man weiß aber wohl wie geneigt der Menſch ſey, Nachrichten zu vergrößern und zu erdichten, und wenn der Lordom ſich mit der unentbehrlichen Courage verſehen muß, von allgemeinen Verboten zu ſprechen ꝛc.

Berlin, den 25 Februar.

Den 11ten dieſes iſt zu Halle die Gemahlin des Fürſten von Anhalt-Bernburg, Königl. Generallieutenants von der Infanterie, von einer Prinzeſſin glücklich entbunden worden, welche bey der Tauf die Namen, Victoria Amalia Erneſtina erhalten hat.

Am Sonntage, dem Geburtsfeſte der Gemahlin des Prinzen Heinrichs, war der Hof en Galla, und wurden bey Ihrer Königl. Hoheit; die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet. Des Abends war bey der Königin große Cour, Concert, Souppe u. Ball, wobey die hier befindlichen Königl. Perſonen und der hohe Adel beyderley Geſchlechts ſich zugegen befanden.

Gelehrte Sachen.

Leiden. Die Curatores des Stolpiſchen Legati hier in Leiden haben den 11ten Febr. eine Verſammlung gehalten und in derſelben die goldene Münze von 150 Gl. den Holländiſch auf die beſte Beantwortung der folgenden Frage ausgeſetzt: "Utrum homini innatus sit quis sensus, quo dirigatur ad dignoscendum, & compellatur ad faciendum, honum morale?" das iſt, ob dem Menſchen nicht ein Sinn angebohren ſey, der ihn leitet, das moraliſche Gute zu unterſcheiden, und antreibt es zu thun?

Die Abhandlungen müſſen lateiniſch oder niederländiſch geſchrieben ſeyn und nicht mehr als 40 Seiten im Druck betragen. Der Preis wird den 3ten October 1773 ausgetheilt, und die Abhandlungen müſſen vor dem 1ſten July 1773 an den Profeſſor D. van de Wynperſſe, p. t. Secretair van het Stolpiaanſch Genootſchap, franco eingeſandt werden mit Beobachtung der gewöhnlichen Formalitäten ꝛc.

Prag. Ein Pfund Rocken oder Waitzenmehl wird mit Salzwaſſer zu einem Teig gemachet, welcher ſo fein als möglich ausgetrieben, und geſchnitten werden muß. Hierauf wird ſolcher mit 8 Pf. Waſſer anderthalb Stunden lang mit Zuſatz von ½ Loth Butter, und etwas Salz unter beſtändigem Umrühren ſo, daß keine Klumpen bleiben, gekochet. Von dieſer Portion ſind in Frankreich 6 bey uns aber im Gebirge 3 arbeitſame Perſonen, wenn letztere etwas weniges Brodt bekommen haben, täglich ſatt geworden.

Oberyſſel. Von Zwartſluis in der Nachbarſchaft von Haſſelt meldet man folgenden ſonderbaren Vorfall, der übrigens ganz gewiß wahr iſt.

Vor einigen Wochen gieng ein Vater über Feld und ſein kleiner Knabe lief neben ihm her, da kam auf dem Wege ein Hund zu ihnen, der ſie, was ſie ihm auch drohten, gar nicht wieder verlaſſen wollte. Der Knabe hatte auch ſo viel Freude an dem Hunde, daß ihn der Vater dem Knaben zu Gefallen endlich mit ſich zu Hauſe nahm. Einige Tage hernach ſchickte der Vater den kleinen Knaben und ſeinen Bruder, auch noch ein Knabe, Senf zu hohlen, und der Hund lief mit ihnen. Es fiel ihnen ein, daß es wohl gut ſeyn möchte, ehe ſie den Senf zu Hauſe brächten ein wenig auf das Eis zu gehen, ſie giengen auch, und brachen mitten auf dem ſo genannten ſchwarzen Waſſer, beyde ein. Es kamen zwar Leute genug ans Ufer gelaufen, aber das Eis war zu ſchwach, ſie konnten nicht zukommen. Der Hund that indeſſen mehr als man von ihm erwarten konnte. Er faßte zuerſt den älteſten Knaben hinten am Rucken, und als das nicht glücken wollte, vorne am Kleide, und zog ihn heraus aus dem Waſſer, darauf brachte er den kleinſten auch aufs Eis und nun zog er ſie beyde übers Eis ans Land zu den Eltern und Bekannten die am Ufer ſtanden, und den Hund in ihrem Herzen nicht genug ſegnen und bewundern konnten.

* * *

Einem Recenſenten zu Ehren.

Heil, Heil dem Critikaſter!
Zweymal zu leſen haßt er.
Und läſ' er zehnmal—ſein Geſicht
Scheint ſchwach—er ſäh'es doch wohl nicht.

Die 118te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

41. 76. 47. 27. 3.

Die 119te Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 12ten März und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 20ſten Februar, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 35

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Sonnabends, den 29ſten Februar.

Copenhagen, den 12 Februar.

Es iſt zu Unterſuchung der gegenwärtigen Verfaſſung der Rentekammer und des Finanz-Collegiums eine Commiſſion angeordnet worden. Sie beſteht aus dem geheimen Rath, Grafen Thott, dem geheimen Rath, Grafen Schack, und dem Stiftamtmann Scheel.

Der Königliche Cabinets-Courier Brummer, der am 17 Jan. nach London abgefertigt ward, iſt mit wichtigen Depeſchen von London, und der Profeſſor und Baumeiſter Harsdörfer nebſt dem Obriſt Prinz von Kalbern zurückgekommen.

Vorgeſtern hat der Major Falkenſkiold, Bruder des Obriſten, Hausarreſt erhalten und einen Lieutenant zur Wache bey ſich. Er ſoll mit dem Bruder heimlich Briefe gewechſelt haben. Es ſind auch, ſeitdem das Verhör der Staatsgefangenen ſeinen Anfang genommen hat, noch einige andere Perſonen in Verhaft genommen worden.

Von dem Verhör iſt noch nachzuhohlen, daß der Graf Struenſee vorgeſtern zum erſten mal iſt verhört worden, von 10 Uhr bis 2, und wieder von 4 bis 7 Uhr, und geſtern wieder eben ſo. Vom Inhalt des Verhörs iſt wenig zuverläßiges bekannt, indeß ſagt man, daß er bis geſtern Abend ſich frey auf ſeine Unſchuld berufen habe.

Heute hat der engliſche Miniſter, der Obriſt v. Keith, einen Courier nach London abgefertiget.

Umſtändliche Relation von der Einnahme des Schloſſes zu Cracau.

Auf dem Schloſſe iſt ein Canal, durch welchen das Waſſer aus allen Rennſtöcken abläuft. Er iſt ſo breit, als die bedeckten Wege zu Ausfällen zu ſeyn pflegen. Daß dieſen die Ruſſen mit keiner Schildwache verſehen haben die Confoederirten in Tyniec durch Spions erfahren, und beſonders ſollen ihnen einige Geiſtliche davon Nachricht gegeben haben. In der Mitternacht von dem Sonnabend auf den Sonntag, als den 2ten Februar, verſuchten ſie, ob es möglich wäre, durch dieſen Canal zu kommen, welcher gegen Prowarin zu geht. Die auf dem Schloſſe gefangen geſeſſenen Conföderirten waren von allem dieſem unterrichtet, und erwarteten ſchon den Verſuch, welcher ihnen denn auch glücklich gelungen iſt. Ein gewiſſer Rogalinsky und Ureſky, nebſt noch verſchiedenen angeſehenen Arreſtanten, ſuchten den wachhabenden Officier durch vieles Trinken zu berauſchen. Als ſie ihren Endzweck erreichet, drangen ſogleich die

Conföderirten durch den Canal in das Schloß ein, ermordeten die ausgeſtellten Schildwachten, ohne einen Schuß zu thun, und zwangen die übrigen ſich zu ergeben. Verſchiedene, welche ſich widerſetzten, wurden niedergehauen; nur einige, die durch das zweyte Stockwerck auf die gefrorne Erde ſprungen, haben ſich, zum Theil gelähmt, gerettet. Man ſchätzet die auf dem Schloſſe geweſenen Ruſſen auf 2 Officiers und 100 Mann. Die Conföderirten welche dieſe That vollzogen, ſollen von franzöſiſchen Officiers angeführet, und 150 Mann ſtark geweſen ſeyn. Man wurde dieſen Vorfall in der Stadt nicht eher gewahr, als des Morgens um 4 Uhr, worauf denn alles allarmiret wurde. Ein rußiſcher Major wollte ſogleich mit einem Haufen Grenadiers wieder eindringen; er wurde aber verwundet, und verlohr 40 Mann, ohne etwas auszurichten. Die Conföderirten haben hierdurch viel erobert; als das Magazin, viel Pulver und Kugeln, die Bagage aller Officiers, vieles Gewehr, welches ſowohl den Ruſſen, als auch den Pohlniſchen Soldaten, desgleichen den Bürgern zugehöret hat, und daſelbſt in Verwahrung geweſen. Aus den 2 Canonen, welche auf dem Schloſſe geſtanden, haben ſie den ganzen Sonntag in die Stadt geſchoſſen. Denſelben Tag wurde ein Succurs von 200 Mann Infanterie, und 50 Mann Cavallerie, von Tyniec nach dem Schloſſe geſchickt; die Ruſſen wurden dieſes bey Zeiten gewahr, und detaſchirten ihnen 100 Mann Infanterie und 50 Mann Cavallerie entgegen. Sie marſchirten zum Florianiſchen Thore aus, und zogen ſich gegen die Weichſel. Die zum Succurs kommenden Conföderirten waren ſchon bis Zwierzyniec vorgerückt, und als ihnen die Ruſſen zu nahe kamen, gaben ſie aus den Häuſern Feuer auf ſelbige, ſo daß ſich dieſe bis an das Weichſelthor zurückzogen, und von den Conföderirten verfolget wurden, worauf ein allgemeines Gefecht entſtand, welches etwa eine halbe Stunde dauerte. (Die Fortſetzung künftig.)

London, den 18 Februar.

Die Prinzeßin von Wallis hat von ihren Diamanten an den König die Königin und die Prinzeßin von Braunſchweig Geſchenke gemacht. Seit Sie todt iſt erkennen auch ihre Feinde ihre großen Eigenſchaften. Unter andern führet man zum Beweis ihres Scharfſinns, und ihrer Achtung für Verdienſte an, daß Sie ſich ein paar ſolche Cabinets Prediger als Hales und Young waren, zu wählen gewußt, und beyden in Weſtmünſter ein prächtiges Grabmahl habe ſetzen laſſen; daß ſie zur Ehre von London ſo viel auf ihren Garten zu Kew gewandt habe. Er ſoll der Prinzeßin in allem über 100000 Pf. Sterl. gekoſtet haben.

Den 15ten, des Morgens um 8 Uhr, wurden die Thüren der Prinzen Kammer geöfnet, und jedermann zugelaſſen, die Leiche in ihrem Staat zu ſehen. Der Zulauf des Volks war unbeſchreiblich. Fünf große Wachsfackeln brannten an jeder Seite der Leiche, die mit einer ſchwarz ſammetenen Decke bedeckt war. Drey Damen hatten zu jeder Seite, und zwo zum Haupte, die Aufwartung. Um 9 Uhr gieng die Proceßion an, und dauerte bis um 11. Zuvörderſt nach dem Marſchalle gieng vor der Leiche der Hofſtaat der hochſel. Prinzeßin. Die Leiche wurde von Fußgarden, das Leichentuch zu jeder Seite von drey Grafen, und der Himmel von 8 Bedienten der verſtorbenen Prinzeßin getragen. Zunächſt hinter der Leiche giengen neben der Herzogin von Grafton, die Herzogin von Queensberry und die Herzogin von Bolton. Zuletzt kamen die Peers, Peereſſen, Peers Söhne und Töchter, Geheimen Räthe u. Beym Eintritte der Proceßion in die Kirche wurde dieſelbe von dem Decano und den Präbendarien empfangen. Nach verrichtetem Dienſt in der Kirche, wurde die Leiche beygeſetzt, und als die Beyſetzung geſchehen war, proclamirte der Wappen-König folgendes: "Alſo hat es dem Allmächtigen Gott gefallen, aus dieſem vergänglichen Leben, nach ſeinem göttlichen Wohlgefallen, hinweg zu nehmen die weiland Durchlauchtigſte Prinzeßin Auguſta, verwittwete Prinzeßin von Wallis und Mutter ſeiner vortreflichen Majeſtät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs von Großbritannien, Frankreich und Irland, Beſchützer des Glaubens, welchen Gott ſegne und bewahre mit langem Leben, Geſundheit und Ehre und aller irdiſchen Glückſeligkeit!"

Während der Leichen Proceßion wurden alle Minuten die Stücke auf dem Tower in London gelöſet, und die Glocken von Minuten zu Minuten angeſchlagen.

Die Kayſerin von Rußland hat dem Lord Cheſterfield das rußiſche Geſetzbuch überſchickt, in vier verſchiedenen Sprachen gedruckt, und reich eingebunden, und dabey eine Tabatiere mit ihrem Portrait.

Man ſagt, der König werde dem Parlement die Vermählung des Herzogs von Cumberland bekannt machen, und zugleich gewiſſe Verfügungen für künftige Vermählungen von Perſonen aus dem Königl. Hauſe empfehlen.

Als Capitain Stott von Port Egmont und der Inſel Falkland wieder Beſitz nahm, hatten die Spanier nicht ſo viel Canonen und Kriegsbedürfniſſe als an England wieder geliefert werden. Itzo ſoll auch dieſe Ablieferung geſchehen ſeyn. Man lieſt in der Hofzeitung Folgendes:

St. James, den 15 Februar, 1772.

„Sr. Majeſtät Schiff, Florida, iſt von der Inſel Falkland zu Spithead angekommen, und hat ein Schreiben vom Capitain Burr, der die Schaluppe Hound commandirt, welches zu Port Egmont den 10ten November 1771 abgefaſſet iſt, mitgebracht. In dieſem Briefe wird gemeldet, daß daſelbſt, ſeit der Zeit, daß Capitain Stott nach England zurückgeſegelt, 2 ſpaniſche Fahrzeuge angelanget wären, welche mit Artillerie, Ammunition ꝛc. beladen geweſen, um den Engländern dasjenige wieder zuzuſtellen, was ihnen vorher abgenommen worden. Der Brief verſichert, daß ſolches von einem Spaniſchen Commiſſario mit der gröſten Punctualität geſchehen ſey.

Die neulich gedachte Schrift des Doctor Price über die National-Schuld und über die Mittel ſich davon los zu machen iſt nun ans Licht getreten. Sie iſt ein ſehr ſinnreiches Stück, das den Miniſtern und dem Parlemente ſehr dienliche Wege vorſchlagt, die Nation von einer ſo ſchweren Bürde in einer gewiſſen Reihe von Jahren zu befreyen. Allein, ſo zweifelt man daß ſie werden betreten werden.

Nun werden die Oſtindiſchen Sachen im Parlement mit dem erſten vorkommen.

Königsberg, den 14 Februar.

Den 10ten langte die Gemahlin des verſtorbnen Königl. Däniſchen Geſandten, Hrn. Grafen von Scheel aus Petersburg hier an. Der Königlich Däniſche Agent und Conſul iſt mit der [illegible] gekommen und wird ſie bis Danzig begleiten.

* * *

„Predigt am Feſt der heiligen drey Könige, gehalten in der Kirche von St. Colerandi, einem Dorf in Litthauen, von Nicolaus Charliesky."

Meine Brüder,

Wir begehen heute das Feſt der dreyen groſſen Könige, Melchior, Baltaſar und Caſper, welche alle drey zu Fuſſe von den äuſſerſten Enden des Morgenlandes kamen, geleitet von einem Stern Epiphan, und beladen mit Gold, Weyhrauch und Myrrhen, um ſie dem Kindlein JEſus zu überreichen. Wo finden wir itzo drey Könige, die zuſammen in guter Freundſchaft mit einem Stern reiſen, und ihr Gold einem kleinen Knaben geben?

Wenn irgendwo in der Welt Gold zu hohlen iſt, ſo ſtreiten ſie ſich alle darum; ſie führen Krieg und vergieſſen Blut ums Gold, und laſſen ſich denn Weyrauch von meinen Collegen ſtreuen, die nicht unterlaſſen, ihnen beym Schluß ihrer Reden zu ſagen, daß ſie die lebendigen Ebenbilder Gottes auf Erden ſind.

Wir glauben, wenigſtens in meinem Kirchſprengel, daß der lebendige Gott ſanftmüthig und friedliebend und der Vater aller Menſchen ſey; daß er ſie lieb habe, und ihnen gutes gönne und daß er ſie nicht geſchaffen habe, unglücklich in dieſer und verdammt in der andern Welt zu ſeyn. Die Könige alſo, die Menſchen glücklich machen, heiſſen mit Recht Ebenbilder Gottes.

Muſtapha wage mir alſo nicht übel nehmen, wenn ich ihn nicht für ein Ebenbild Gottes erkennen kann. Ich höre, daß dieſer Mann, mit dem wir itzo zu thun haben, ſich anfangs hat einfallen laſſen, das Völkerrecht zu verletzen, und einen öffentlichen Geſandten, den er hätte reſpectiren ſollen, ins Gefängniß zu werfen, und daß er nach unſerm Lande einen Haufen verheerenden Geſindels geſchickt habe, weil er nicht Muth genug hatte ſelbſt zu kommen. Ich kann mir das nimmermehr in Kopf bringen, daß Gott und ein blutdürſtiger und feiger Türk einander ſo ähnlich wären, als ein Tropfen Waſſer dem andern.

Was mich aber noch mehr wundert, und mir die weiſſen Haare, die mir noch übrig ſind, bergan treibt, was mich Hali, Hali, Lamma Sabathani, oder Lamma Samathani ſchreyen macht, das iſt, daß ich in einem Manifeſt der pohlniſchen Conföderirten die Worte leſe: „Die erhabene Pforte, unſre gute Nachbaren und getreue Alliirte hat, durch den Tractat, der ſie mit der Republique verbindet, und durch den Vortheil, den ſie von der Aufrechthaltung unſerer Rechte hat, bewogen, zu unſerm Beſten die Waffen ergriffen. Alles ladet uns alſo ein, unſre Kräfte zu vereinigen, um dem Fall unſrer heiligen Religion zu widerſtehen".

Meine Brüder, warum wäre die Pforte wohl erhaben? Es iſt die Pforte im Pallaſt, den Conſtantin gebaut hat, und mit dem Blut des letzten Conſtantin haben ſie die Barbaren befleckt. Kann man auch Wölfe erhaben nennen, die gekommen ſind die ganze Heerde zu freſſen? Und mit denen wollen wir gemeine Sache machen, unſre heilige Religion zu ſchützen und zu vertheidigen. Gott, der uns die Religion gegeben hat, wird ſie ſchon ſchützen, wenigſtens müſſen unſre Hände nicht befleckt mit Blut ſondern gewaſchen ſeyn, wenn wir ihm ſie vertheidigen helfen wollen. Er iſt nicht ein Gott, dem wilder Krieg und wüſtes Weſen gefällt, wer böſe iſt, er heiſſe wie er wolle, der bleibt nicht vor ihm.

(Die Fortſetzung folgt.)

Das iſt unrecht, daraus werd ich nicht klug. „Nachdem die Mitglieder der beyden vereinigten Logen zu den drey Schwerdtern und zu den wahren Freunden ſich am 17ten Januar verſammlet hatten, und die Loge gehörig eröfnet war; redete der ältere Meiſter vom Stuhl ſie alſo an: Verehrungswürdige Brüder! Der Nahme der Freymäurer hat ſich [illegible] Freymäurer? Logen? Meiſter vom Stuhl? —— Nein, klug werd ich daraus nicht, und möchte doch ſo gerne klug daraus werden. Denn aus [illegible], was dieſe Leute von ſich ſagen, und heiſt noch, aus dem, was ſie hier thun, müſſen es gute Leute ſeyn. So viel verſtehe ich wohl, daß die Freymäurer in Dreßden zuſammen getreten ſind, den armen Einwohnern im Erzgebirge, die für Hunger verſchmachten, auf die erſten 6 Monathe durch Zulage zu Hülfe zu kommen; daß ſie die andern bedürftigen Brüder, die ſich zwar nicht zu ihren Logen halten, durch einen Umlauf, zu welchem der gedruckte [illegible] Subſcription von der Freymäurer für d. Armuth. Dreßden am 17 Jan. 1774. [illegible], zur Unterzeichnung einladen; daß auch andere Leute, die nicht zu ihrer Geſellſchaft gehören, ein[illegible], bey monatlich 300 Rthlr. für die Nothleidende in Johanngeorgenſtadt und an andern Orten angewieſen werden. Und [illegible] der Bericht [illegible], er habe aus einem zuverläßigen Briefe vom 17ten Februar Nachricht, [illegible] 470 Rthlr. allein in Dreßden, ohne die [illegible] gezeichnet worden. [illegible]

[illegible]

glücklich geweſen ſeyn. Ich habe wohl eher bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich das und das hätte, das und das wüßte, daß ich wohl einige Menſchen zu meinen Vertrauten machen möchte, und habe in dem [illegible] Bedanken, einem jeden Menſchen, der mir bisher aufgeſtoſſen iſt, ins Geſicht geſehen —— und noch habe ich kein halb Dutzend zuſammen.

Der Bothe.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 28ten Februar.

Wechſelpreiſ.

Amſt. Bco.	33⅛	ß. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33[illegible]	——	
Paris	25½ geld.	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	33 ß [illegible] Geld.	p. L. Sterl.	dito.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	6½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour. —			
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½	ſchl. pCt. alt Bco.	
Dan. & Holſt. m. Ct.	27[illegible]	pCt. ſchl. alt Bco.	
Louis & Fred'or ſchw.	4½		
Neue ⅔ St. ſein voll	33½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Frieds. d'or vollw.	11 ℳ	4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	11 ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß ½ Q.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 löthig	——	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	12 ß.
Gold von [illegible]	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 36

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Dinſtags, den 3ten März.

Copenhagen, den 25 Februar.

Der König hat [illegible] einen Sohn des [illegible] zum [illegible] ernannt mit einem Gehalt von [illegible] Rthlr.

Der Lieutenant bey [illegible] hat [illegible] erhalten, [illegible] zu tragen.

[illegible] iſt der Graf Brand zum [illegible] im Verhör geweſen, und heute wieder bey [illegible]. [illegible] zwar kein Verhör, ſondern die [illegible] Commiſſion war auf dem Schloſſe [illegible] verſammlet.

Der Major Falkenſchiold iſt ſeines Arreſtes wieder entlaſſen worden.

Petersburg, den 14 Februar.

Die freye Oeconomiſche Geſellſchaft hatte den 18ten Januar 1770 durch Vermittelung des Grafen Roman Larionowitſch Woronzow, folgende Preisfrage aufgegeben, nemlich: "Nach Beſchaffenheit des hieſigen Clima und nach Verſchiedenheit der Gegenden und Lagen im Ruſſiſchen Reiche, die leichteſten und das Vermögen und die Kräfte des Bauren nicht überſteigende Mittel ausfindig zu machen, das Land, bey Erſparung der Düngung, ohne [illegible] zu bringen, fruchtbar zu machen und in der [illegible]heit zu erhalten; zugleich aber deutlich dargethan, daß die Koſten dazu den Werth der zu erwartenden Ausbeute nicht überſteigen; der darauf geſetzte Preis von 50 Ducaten iſt neulich dem Hrn. J. Friedemann, Prediger in [illegible], Kaiſerlichen [illegible] Pommern, zuerkannt worden."

Conſtantinopel, den 17 Januar.

Im [illegible], den [illegible], hat der Sultan mit einem anſehnlichen Gefolge in der Kirche der heil. Sophia dem Gottesdienſt öffentlich abgewartet.

Der Röm. Kayſerl. Internuntius, Hr. Thugut, hat der Pforte bekannt gemacht, daß er bey dieſen Zeiten und gewiſſen Urſachen den [illegible] als Internuntius nicht halten könne, und bitte um eine Compagnie Janitſcharen unter Commando eines Officiers [illegible]. Er hat ſich dabey aber ausdrücklich vorbehalten, daß er das Recht einen eigenen [illegible] zu halten [illegible], [illegible] zu gelegener Zeit davon Gebrauch machen würde. Die Pforte hat ihm darauf zur Antwort ertheilt, daß es ſich von ihm abhange, ob und wenn er von ſeinem Vorrechte Gebrauch machen wolle, und ihm einen Chiaſſ mit 50 Janitſcharen zur [illegible] Hrn. geſchickt.

Der Internuntius hat bey dieſer Gelegenheit auch um eine Audienz beym Sultan und dem Caimacan gebeten, man hat aber den Großvezir, [illegible] deswegen um Rath gefragt. Der Großvezier campirt 2 Meilen von Adrianopel, und hat ganz neulich einen Tatarn mit wichtigen Depeſchen an den Großſultan geſchickt, der auch ſelbſt mit dem Kapan im Serail eine Unterredung gehabt, und ſeit dem öfters Rathsverſammlungen gehalten hat.

Der König von Dännemark hat den hier wohnenden holländiſchen Kaufmann, Hr. Durman, zu ſeinem Agenten bey der Pforte ernannt, ſo lange kein Königl. Däniſcher Geſandte hier iſt.

Es kommen hier wohl Schiffe an, aber die Theurung iſt doch ſehr groß, und ein baldiger Friede kann nur einem [illegible] Zuſtande abhelfen.

Briefe aus Syrien melden, daß die Truppen des Aly Bey und Scheik Daher Jeruſalem belagern, und wenn ſie es erobert haben, auch Damas belagern wollen, und daß es nicht wahr ſey, daß dieſe beyde Herren ſich durch Abſetzung eines Baſſa hätten beſänftigen laſſen.

Cadix, den 24 Januar.

Bey der hieſigen Garniſon hat man ſchon mit der Reforme von 24 Mann per Compagnie, bey den Infanterie-Regimentern den Anfang gemacht, doch iſt bey der Gelegenheit zu merken, daß ſie nur bey den National Truppen ſtatt habe, nicht aber bey den Fremden, als Wallonen, Irländern und Schweizern.

Neapel, den 4 Februar.

Der Erzbiſchof von Capua, Mgr. Caſerta hat Befehl erhalten der Hauptſtadt nicht auf 20 Meile nahe zu kommen. Er ſoll die Lehren von der Bulla Coenae in ſeinem Dioeces nicht haben weggeſchaffen wollen.

Baſtia, den 9 Februar.

Der Graf von Marbeuf wird, dem Vernehmen nach, nächſtens über Piſa nach Frankreich gehen, neue Verhaltungsbefehle einzuhohlen. Der Stadtcommandant von Corte, der Baron von Falkenhain, vertritt indeß ſeine Stelle.

Die Truppen werden itzt nicht mehr auf Königliche Rechnung erhalten, ſondern es iſt ein Entrepreneur angenommen worden, der für alles ſorgen muß, und eben daraus iſt der verwirrte Zuſtand zu erklären, der hier ſeit einiger Zeit geſpüret worden. Es ſind darauf verſchiedene Sachen verkauft worden, welche bey der vorigen Einrichtung in Vorrath angeſchafft waren.

Die Banditen haben dieſer Tagen 4 franz. Soldaten und 1 Sergeanten ums Leben gebracht.

Livorno, den 12 Februar.

Vorigen Sonntag wurden hier 2 Fremde arretirt, weil ſie falſch Geld gemünzt hatten.

Verſchiedene ruſſiſche Seeofficiers vom Oberſtab ſind nach Petersburg abgegangen, um 3 neue Kriegsſchiffe nach der mittelländiſchen See zu bringen, ſagt man. Heute iſt das Admiral Schiff der 3 Prinzen nach Porto Ferrajo gegangen, ſich ausbeſſern und kalfatern zu laſſen.

Venedig, den 8 Februar.

Unſre hieſige Seide, und ſonderl. die v. Breſcia und Bergamo wird ſehr von auswärtigen [illegible] geſucht, es iſt deswegen eine Verordnung bekant gemacht worden, dadurch vorgeſehen wird, daß unſre eigne Manufacturen nicht viel dadurch leiden. Wir werden ſie nächſten Poſttag mittheilen.

Bologna den 10 Februar.

Man ſagt, der Herzog von Parma ſey ganz incognito hier geweſen. Es heißt daß zu Modena eine neue Auflage auf den Wein würde gelegt werden; ſo ſpricht man auch von der Anlegung zweyer General Straſſen zu Modena, Reggio u. Caſtelnuovo di Garfagnana.

Rom, den 5 Februar.

Den türkiſchen Säbel, den der Graf Orlow einem Baſſa abgenommen, und zu dem der General [illegible] einen Feldherrn zu deſſen Knopf mit alten Diamanten beſetzt hat machen laſſen, hat der Baili de Breteuil, Botſchafter von Malta, auf Anhalten des Generals mit ſich nach Florenz genommen, und von da ſoll er nach Petersburg an den Großfürſten übermacht werden, für den er beſtimmt iſt.

Genua, den 8 Februar.

Es wird anjetzt eine Anleihe von 2 Millionen F. zu 4 p. C. negotiirt auf eben die Bedingungen, wie die vorige. Von Liſſabon iſt ein holländiſch Kriegsſchiff mit Contanten für Genua hier angekommen. Vorigen Mittwochen iſt hier ein ſchönes ſpaniſches Pferd ausgeſchifft worden, damit die Prinzeſſin von Aſturien der Infantin Herzogin von Parma ein Geſchenk mache. Heute nimmt das Feſt wegen Krönung des Doge ſeinen Anfang.

Aus Pohlen, den 18 Februar.

Es ſind traurige Nachrichten aus Conſtantinopel in Warſchau angekommen, die alle Hofnung zu einem nahen Frieden niederſchlagen.

Die platten Schiffe, welche die Ruſſen voriges Jahr auf dem ſchwarzen Meer gebraucht haben, ſollen ſehr beſchädiget in die dortigen Häfen eingelaufen ſeyn. Sie ſollen auch wenig genutzt haben, und man wird künftiges Jahr dieſe Art Schiffe vielleicht verwerfen.

Versailles, den 14 Februar.

Der Baron von [illegible], der bisher [illegible] Minister am Hofe von Parma gewesen, und der zum bevollmächtigten Minister bey dem niedersächsischen Kreise ernannt worden ist, hat [illegible] vom Könige und der Königl. Familie Abschied genommen.

Gestern hat der königl. Großbritannische Ambassadeur, Lord Harcourt, dem König den Tod der Prinzeßin von Wallis bekannt gemacht.

Paris, den 21 Februar.

Die Herzogin von Luxemburg ist von einem Sohne entbunden worden, und der Stadtmagistrat von Paris hat unterm 24 Jan. eine Verordnung bekant gemacht, nach welcher Personen, die gestorben sind, künftig im Bett gelassen und allererst nach 24, und wenn sie plötzlich gestorben sind, nach zweymal 24 Stunden in den Sarg gelegt werden sollen.

London, den 21 Februar.

Gestern ist die Sache wegen künftigen Vermählungen in der Königl. Familie den Parlementern vorgetragen worden. Lord North überbrachte solches im Namen des Königs dem Unter- und Graf Rochefort dem Ober-Hause, und war der Auftrag ohngefähr der, daß Se. Majestät aus Liebe für seine Familie, und Achtung für die Wohlfahrt seines Volks und um der Ehre und Würde seiner Krone willen, das Recht alle Vermählungen in der Königl. Familie zu genehmigen beyzubehalten wünschten, und daher beyden Häusern des Parlements empfehlen in ernstliche Erwägung zu nehmen, ob es nicht gut gethan seyn möchte, dem Mangel der vorhandenen Gesetze abzuhelfen, und durch eine neue Verfügung den Abkömmlingen des verstorbenen Königs Georg des Andern, die Linie der Prinzeßinnen, die sich in fremde Familien vermählt haben oder künftig vermählen möchten ausgenommen, nachdrücklicher zu wehren, daß sie sich nicht ohne vorhergegangene Genehmigung des Königs, seiner Erben und Nachfolger vermählen dürfen.

Das Unterhaus beschloß die Sache gleich den folgenden Tag in Erwägung zu nehmen, und dankte dem Könige in einer unterthänigen Adresse für die Liebe für Seine Familie, für die Achtung auf die Wohlfahrt seines Volkes etc. mit [illegible] Versicherung, daß sie nicht unterlassen würden, die Sache in ernstliche Erwägung zu nehmen.

Es hat geheißen, der Erbprinz von Braunschweig werde das Haupt-Commando der Truppen im Churfürstenthum erhalten; itzt hört man aber daß der Prinz Ernst von Meklenburg-Strelitz es erhalten hat.

Wien, den 22 Februar.

Donnerstags den 20sten dieses, ist die durchlauchtigste Herzogin und Frau, Frau Maria Theresia, verwittwete Herzogin von Savoyen und Piemont, Marquisin zu Saluzzo, Gräfin von Soissons, [illegible] des H. R. Reichsfürstin von Lichtenstein, von [illegible], Herzogin zu Troppau und Jägerndorf in Schlesien, etc. im 78sten Jahre ihres Alters gestorben.

Hanau, den 24 Februar.

Vorgestern Nachmittag ist unser gnädigster Landesfürst nebst dem Prinzen Friederich nach Kirchheim-Poland gereiset, um dem Fürstl. Weilburgischen Hofe einen Besuch abzulegen.

Haag, den 25 Februar.

Briefe von Paris melden, daß der Kanzler nicht ein so großes Vermögen [illegible] sey, als er es scheine, und daß man vielleicht bald Veränderungen im französischen Ministerio sehen werde.

Der spanische Ambassadeur soll in einer Privataudienz, die er neulich beym Könige gehabt hat, im Namen des Königs seines Herrn, erkläret haben, daß man spanischer Seits niemals andre Bedingungen in Ansehung des Jesuiter Ordens annehmen werde, und vom französischen Hofe erwarte, daß er die Aufhebung desselben gemeinschaftlich werde bewirken helfen. Man weiß nicht was der Ambassadeur für eine Antwort erhalten hat.

Es geht ein Gerücht, daß der [illegible] von [illegible] entschlossen sey, sich vom Hofe zu entfernen, auch spricht man von einer Vermählung einer Prinzeßin von Carignan.

Auf dem sogenannten [illegible], gegen Haag über, wird ein großes hölzernes Gebäude aufgeschlagen, wo das Feuerwerk von der [illegible] nach dessen [illegible] gemacht werden soll, [illegible] im Fall [illegible]. Der Prinz von Nassau Weilburg wird zum Geburtstag des Erbstatthalters am 8. März im Haag erwartet.

Vorigen Sonnabend ist der Königl. Dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von [illegible], durch [illegible] gestorben.

Berlin, den 29 December.

Die neulich hier angekommenen Herren Gesandten, der Königl. Großbritannische, Herr Harris, der Königl. Polnische, Herr Graf von [illegible], und der Churbayerische Geheimerath, Freyherr von Schwachheim, haben in diesen Tagen beym Könige in Potsdam eine Audienz gehabt.

Der Königl. Schwedische Kammerherr, Freyherr von [illegible], ist von hier nach Schwedisch-Pommern abgegangen, und der Königl. Polnische [illegible], Herr von [illegible], aus Warschau hier angekommen.

Beſchluß der umſtändlichen Relation von der Einnahme des Schloſſes von Cracau. (Siehe No. 35.)

Die Conföderirten haben ſehr viel dabey verlohren, gleichwohl weil die Ruſſen ſie verfolgten, fand ein Theil der Cavallerie, die an der andern Seite gegen Tyniec ſtand, Gelegenheit ſich ins Schloß zu werfen. Rußiſcher Seits iſt außer einigen Gemeinen der commandirende Officier geblieben. Er war verwundet, und ein rußiſcher Grenadier, der ihn auf einem Wagen mit einem Mantel bedeckt antraf, und ihn für einen Conföderirten hielt, ſtach mit dem Bajonet auf ihn zu und tödtete ihn auf der Stelle. Die Nacht vom Sonntag auf den Montag hat der Marſchall Walewsko auf dem Schloſſe verſchiedene Anordnungen gemacht und darauf kehrte er mit den Gefangenen [illegible] Wenſki und Bogalinsky nach Tyniec zurück. Dieſe Nacht feuerten die Conföderirten ſtark aus dem Schloſſe, mit dem großen und kleinen Gewehr, den Montag aber feuerten ſie. Die Ruſſen auch, weil ihre Ammunition bis auf 40 Patronen a Mann im Schloſſe verringert war.

In der Nacht vom Montag auf den Dienſtag verſuchten die Conföderirten ſich Meiſter von der Stadt zu machen. Zu dem Ende ſollte der Marſchall Walewsky das Schuſter-Pförtgen angreifen, und zu gleicher Zeit ſollten die vom Schloſſe einen Ausfall machen, aber der Marſchall fiel, als er bereits ſich an die Stadt vorgerückt war, um 3 Uhr auf den Obriſtlieutenant [illegible], welcher eben von Proſzow kam, und dieſer trieb ihn bis Tyniec wieder zurück, worauf aus dem ganzen Anſchlage nichts wurde. Als es Tag war, ſahen die vom Schloſſe, daß die Ruſſen außerhalb der Stadt ſtanden. Die Conföderirten hatten von den angekommenen Truppen noch keine Nachricht, und glaubten alſo, daß es die aus der Stadt wären. Sie wollten nun ihr erſtes Vorhaben ausführen, in der Meynung, daß die Stadt ſehr ſchwach beſetzt ſey, und wagten mithin einen Ausfall mit 40 Mann Cavallerie und 100 Mann Infanterie, welche ſich hinter einer Mauer verſtecket hatten. Die Ruſſen wurden ſolche bald gewahr, und ließen ſie ſehr nahe auf ſich anrücken, worauf ſie alsdann Feuer gaben, daß gleich 10 Mann auf der Stelle blieben. Die übrigen Cavalleriſten wollten ſich durch einen Umweg wieder in das Schloß ziehen, und jagten über den Markt; die Coſacken aber nahmen ſie alle gefangen. Der Anführer von dieſer Reuterey war ein Capitain [illegible], der vor dieſem bey dem [illegible] Regiment geweſen, und als er Urlaub genommen, zu den Conföderirten übergieng. Er iſt vor dem Hauſe des Rathsherrn [illegible], auf der Grodzkiſchen Straße gefangen genommen, und hat drey Stiche bekommen. Als die conföderirte Infanterie bemerkte, daß noch Ruſſen genug in der Stadt wären, ſo zog ſie ſich auch bald wieder zurück. Faſt hätten die Conföderirten von dieſer Gelegenheit Vortheile ziehen können, denn die Ruſſen glaubten anfänglich es wären die Branickiſchen Truppen, welche ſo eben einrücken wollten. Der General Suwarow und der Graf Branicki rückten Dienstags ein, begleitet von [illegible], Longi und Heizmann mit den Königl. Uhlanen, und dem erwähnten [illegible] und Drewitzſche Regiment als Avantgarde. Am Mittewochen Abend kam ein Officier und ein Trompeter mit verbundenen Augen von dem Schloſſe bey dem General Suwarow an, u. verlangte eine Auswechſelung der Kriegsgefangenen, und die Erlaubniß, daß die Geiſtlichen aus dem Schloß in die Stadt kommen möchten, es ward aber abgeſchlagen. Das Schloß iſt ſehr enge eingeſchloſſen, und die Ruſſen liegen rund herum; zwiſchen der Weichſel, bey den Fiſchern, ſtehet der General Grabowsky mit ſeinem Regimente und den Uhlanen. Nachdem die Ruſſen ſo ſtark geworden, läßt ſich von den Conföderirten aus Tyniec und Landskron niemand ſehen. Den 5ten Febr. des Morgens haben die Ruſſen um das Schloß Batterien aufgeworfen; Attaquen ſind weiter nicht geweſen. Bey dem [illegible] Thore ſtanden etliche hölzerne Häuſer, hinter welchen ſich die Ruſſen verſteckt hatten, um ſich vor dem Schloß zu ſichern; dieſe haben die Conföderirten durch einen Feuerball in Brand ſtecken laſſen. Die Ruſſen haben zwar die Häuſer zu retten geſucht, die Conföderirten haben aber ihre Abſicht erreicht. Heute früh um 4 Uhr, wie es ſehr neblicht war, unternahmen die Conföderirten abermals einen Ausfall an der Weichſel gegen Zwierzyniec zu. Der Obriſte Lang, welcher auf dieſer Seite ſtand, erwartete ſie aber ſchon, und empfing ſie ſehr ernſthaft, machte einige Gefangene, und trieb die übrigen wieder zurück. Die Conföderirten haben zu gleicher Zeit verſuchen wollen, ob ſie Proviant und friſches Waſſer auf das Schloß bringen könnten. Heute Nachmittag kam der Obriſtlieutenant [illegible], welcher vor dieſem Commandant in Cracau geweſen, mit ſeinem Commando an; der Obriſte Drewitz iſt mit ſeinen Truppen 3 Meilen von hier eingerückt, und das Branickiſche Corps kommt morgen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stücke ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Meyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 37

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Mittwochs, den 4ten März.

Stockholm, den 18 und 21 Februar.

Der König hat die Beſtallung zum Oberſtatthalter in Stockholm für den General [illegible], Oberſt des Upländiſchen Regiments, Commandeur vom königlichen Schwerdtorden, Freyherrn von [illegible] ausfertigen laſſen, und den Obriſtlieutenant und Ritter, N. W. von [illegible] zum Obriſt des Oſtgothländiſchen Regiments ernannt.

Die im Druck erſchienene Rede, die vom Könige den 25ſten Nov. vorigen Jahrs an den [illegible] Landmarſchall u. der übrigen [illegible] gehalten worden iſt, iſt verboten worden, und es wird ſcharf nach dem Verfaſſer [illegible], der nach [illegible] Ausſage des Buchdruckers ein gewiſſer Mann Johann [illegible] ſeyn ſoll.

In den Plenis am 11ten genehmigten die Reichsſtände einmüthig die [illegible] Prinzen [illegible] erhalten [illegible]. Er hat aber dieſe Würde, wegen [illegible] von ſich abgelehnt und die Stände haben beſchloſſen, daß ihm jährlich [illegible] Rang [illegible] beygeleget werden ſollten.

Den 9ten iſt die von Scara im [illegible] nach Gothenburg gehende Poſt von einem Räuber, Jonas Swenſon, überfallen, der Räuber aber den folgenden Tag mit ſeiner Beute, ohngefähr 16000 Reichsthaler Kupfer Münze, ertappt worden. Die Briefe ſind, faſt alle wieder [illegible], und nach den Ort ihrer Beſtimmung weiter befördert worden.

Madrid, den 1 Februar.

Es iſt hier endlich ein Buch herausgekommen "die Mechanik auf das Schiffweſen angewandt" von Don Giorge Juan, das ſehr gut geſchrieben iſt.

Weil in den ſpaniſchen Colonien in America großer Reichthum iſt, ſo hat jemand vorgeſchlagen dort [illegible] anzulegen. Die Entrepreneurs ſollen [illegible] in Europa ſeyn.

Paris, den 24 Februar.

Der zum [illegible] verurtheilte [illegible] hat eine Schrift zu ſeiner Rechtfertigung bekannt gemacht. Es verwenden ſich auch viele anſehnliche Männer für ihn, und man meint, er werde noch vielleicht gelinder davon kommen.

London, den 21 Februar.

Herr [illegible] hatte bekannt gemacht, daß er den 25ſten die Sache wegen der [illegible] Parlemente im Unterhauſe vortragen wolle. Nun haben die Bürger verlangt daß der Lordmayor die Bürgerſchaft von London zuſammenberufen ſolle, damit Rath gepflogen werden könnte, dieſen Vortrag des Hrn. Cambridge mit aller Macht zu unterſtützen. Der Lordmayor hat ſich aber mündlich und ſchriftlich geweigert, deswegen die Bürgerſchaft zuſammen zu berufen. Darüber iſt nun die Bürgerſchaft wieder den Lordmayor aufgebracht, und will ſich ſo, ohne das Ausſchreiben des Lordmayors, verſammlen.

Das Unterhaus hat vorigen Mittewochen folgende Summen bewilligt.

Für Seedienſte die Officiers auf halben Sold und Matroſen mit eingeſchloſſen, auf das Jahr 1772 die Summe von 894725 Pf. Sterl. 17 Schil. 6 Pence. Zur Erbauung neuer und Reparirung alter Kriegsſchiffe 375989 Pf. Sterl. Zur Unterhaltung des Civil-Regiments in Neu Schottland 5346 Pf. Sterl. Für Georgien 3186 Pf. Sterl. Für Oſt-Florida 4950 Pf. Sterl. Für Weſt-Florida 5950 Pf. Sterl. Für Senegambia, an der Küſte von Africa, 6336 P. St. Für die General-Abmeſſung von Nord-America 1885 Pf. Sterl.

Die Freymäurer Geſellſchaft hat dem Parlement eine Bittſchrift übergeben, darin ſie verlangt, als eine öffentliche Corporation angeſehen zu werden. Die Gründe, die ſie ihrem Verlangen beyfügen, ſind auch ſo gut, daß das Parlement ganz gewiß darin willigen wird. Sie wollen nämlich verſchiedene wohlthätige Anſtalten anlegen, für arme Brüder und für andere die keinen andern Anſpruch zu ihrer Hülfe haben, als daß ſie Menſchen ſind, und Hülfe bedürfen.

Man lieſet in den hieſigen öffentlichen Zeitungen einen Brief von Liſſabon vom 21ſten Januar, darin dem, was von einer von Portugal an England gegebenen Genugthuung geſagt worden, ſehr widerſprochen, und zuletzt geſagt wird, daß, wenn der Hof Genugthuung erhalten hätte, die brittiſchen Unterthanen doch nach wie vor in Portugal gedrückt würden.

Geſtern war zu St. James ein Staatsrath in Gegenwart des Königs. Der Graf von Sandwich, erſter Lord von der Admiralität, und Admiral Hawke waren auf Verlangen des Königs dabey gegenwärtig.

Warſchau, den 19 Februar.

Der bekannte Deſſewffy iſt den Ruſſen bey Bnaſe in die Hände gerathen, und ſie haben ihn gefangen genommen und ſein ganzes Corps niedergemacht. Er ſoll viel Geld bey ſich gehabt haben.

Von Cracau hat man, daß die Ruſſen das Schloß ſehr enge eingeſchloſſen haben, und daß die Conföderirten im Schloß ſchon an verſchiedenen nothwendigen Dingen Mangel leiden, und ſich bald werden ergeben müſſen. Man rechnet die Ruſſen die ſchon in Pohlen, mit denen die noch dahin unterwegens ſind, auf 30000 Mann.

Der General Graf von Tottleben iſt in Riga angekommen.

Utrecht, den 25 Februar.

Was letzthin in der hieſigen franzöſiſchen Zeitung gemeldet ward, daß nämlich die Zufuhr zu Lande nach Danzig vom preußiſchen Cordon gehemmet werde, mag doch vielleicht wohl nicht ganz ohne Grund geweſen ſeyn; der Königl. Preußiſche Reſident in Danzig ſoll vom Könige ſeinem Herrn, alsbald ein Reſcript erhalten haben, daß der König ſehr ungerne vernommen habe, daß ſeine Officiers die Zufuhr gehemmet hätten, daß ſie es ohne Königl. Befehl gethan, und ſie angewieſen wären, die Zufuhr frey zu laſſen.

Fortſetzung des Memoirs, welches der Herzog von Aiguillon den ausländiſchen Geſandten übergeben laſſen.

(Man ſehe Nr. 31 dieſer Zeitung.)

Dieſe Betrachtungen rechtfertigen die an allen Höfen angenommene Regel hinlänglich, daß ein öffentlicher Miniſter nicht aus dem Lande reiſen darf, ohne ſeine Gläubiger befriediget zu haben.

Wenn nun ein Miniſter dieſe Pflicht nicht beobachtet, wie muß man ſich dabey verhalten? Dies iſt die einzige weſentliche Frage, zu welcher dieſe Materie Gelegenheit geben kann. Sie muß durch den Gebrauch den verſchiedenen oder vorzüglichſten Grundſätzen gemäß entſchieden werden.

Von England iſt die Rede nicht, wo der Weg der Geſetzgebung ſich blos auf den buchſtäblichen Verſtand einſchränkt, und alſo keine ſtillſchweigende Convention noch Vorausſetzung zuläßt, und wo die Gefahr eines poſitiven Geſetzes, beſonders in einer ſo delicaten Materie, bisher eine gleiche Verfügung der Vorrechte der öffentlichen Miniſter verhindert hat.

Bey allen andern Höfen ſcheint die Jurisprudenz hierin faſt gleich zu ſeyn; nur die Art des Verfahrens kann eine Verſchiedenheit zulaſſen.

Zu Wien macht ſich das Reichs-Hof-Marſchall-Amt eine eigentlich ſogenannte Jurisdiction an, über alles das, was nicht zur Perſon des Ambaſſadeurs und zu ſeinen Geſchäfften gehöret, und zwar in einem ſehr weiten Umfange.

Dieſes Tribunal wacht auf eine vorzügliche Art über die Bezahlung der von den Ambaſſadeurs gemachten Schulden, beſonders zur Zeit ihrer Abreiſe.

Man hat im Jahr 1763 ein Beyſpiel davon in der Perſohn des Hrn. Grafen Joan Czernitſchew, Ruſſiſ. Ambaſſadeurs, geſehen, deſſen Effecten ſo lange mit Arreſt belegt wurden, bis der Fürſt von Lichtenſtein Bürge geworden war.

In Rußland iſt ein öffentlicher Miniſter verbunden, ſeine Abreiſe durch 3 Publikationen bekannt machen zu laſſen. Vor wenig Jahren haben wir die Kinder die Papiere und die Effecten des verſtorbenen Herrn v. Beausset mit Arreſt belegt geſehen, bis der König die Schulden in Richtigkeit gebracht, welche dieſer Miniſter gemacht hatte.

In dem Haag maßt ſich der Hof von Holland eine eigentlich ſogenannte Jurisdiction in allen den Fällen an, wo das Intereſſe der Unterthanen einen Nachtheil zu befürchten hat. Man hat ſchon oben die Beweiſe dieſer Behauptung geſehen.

Im Jahr 1669 wurde dem ſpaniſchen Ambaſſadeur in Perſon eine Citation übergeben, welcher deshalb ſeine Klagen vorbrachte. (Bynkershoek S. 188.) Die Generalſtaaten verhehlten, daß ſie gegründet waren, nur daß man den Leuten des Ambaſſadeurs dieſe Citation hätte einhändigen müſſen.

Zu Berlin wurde der Baron von Poſſe, ſchwediſcher Miniſter, im Jahr 1723 in Verhaft genommen, und bewacht, weil er einen Sattler nicht bezahlen wollte, obgleich der Magiſtrat ihn einigemal daran erinnern laſſen.

Zu Turin wurde eine Karoſſe eines ſpaniſ. Geſandten, unter der Regierung Emanuels, mit Arreſt belegt. Der Hof von Turin entſchuldigte ſich zwar wegen dieſer Strenge; niemand aber reklamirte wider die Proceduren, welche man gemacht hatte, den Ambaſſadeur zur Bezahlung ſeiner Schulden zu vermögen.

Dieſe Beyſpiele ſcheinen hinlänglich zu ſeyn, um feſtzuſetzen, daß ein fremder Miniſter könne gezwungen werden, ſeine Schulden zu bezahlen. Sie beſtätigen ſogar die Ausdehnung, welche man zuweilen dem Zwangs Rechte gegeben hat.

Man hat behauptet, es wäre hinreichend, wenn der Miniſter erinnert würde, ſeine Schulden zu bezahlen um im Weigerungsfall die gerichtlichen Mittel und ſelbſt den Beſchlag der Effecten zu rechtfertigen.

Grotius, B. 2. C. 18. §. 9. ſagt, daß, wenn ein Ambaſſadeur Schulden gemacht, und keine unbewegl. Güter im Lande hat, man ihn auf eine anſtändige Art an die Bezahlung erinnern müſſe, ſollte er ſich weigern ſo müſſe man ſich an ſeinen Herrn wenden, worauf alsdann zu den Mitteln geſchritten würde, welche man wider Schuldner, die unter eine andere Gerichtsbarkeit gehören, ergreiffet.

Dieſe Mittel aber ſind die geſetzmäßigen Proceduren, welche die Güter des Ambaſſadeurs treffen, die nicht unmittelbar, zur Verwaltung ſeiner Geſchäfte, wie man ſchon bemerkt hat, nothwendig ſind.

Die gemeinſte Meynung iſt, daß es in allen Fällen gut ſey, wenn man ſich, ſo viel als möglich, enthalte, die Würde, welche den öffentlichen Character umgeben muß, zu verletzen; aber der Souverain hat das Recht, diejenige Art von Zwang zu gebrauchen, welche ſeinen Unterthanen kein Hinderniß in den Weg legt, und dieſe beſteht darinn, daß ihm die Abreiſe aus dem Lande unterſagt wird, bis er ſeine Verbindungen erfüllt hat.

In dieſem Verſtande räth Bynkershoek, gegen die Ambaſſadeurs ſolche Handlungen vorzunehmen, welche mehr ein Verbot, als einen Befehl, dieſes oder jenes zu thun, in ſich halten. Allein iſt es nun ein bloſſes Verbot, und niemand wird ſich zu behaupten getrauen, daß es unerlaubt ſey, ſich wider einen Ambaſſadeur zu vertheidigen, welcher die Ruhe der Einwohner durch gewaltthätige Handlungen, und Verwehrung deſſen, was andern gehöret nicht ſtöhren muß.

Dieſe Maxime ſchickt ſich noch beſſer, wenn beſonders, und die Beſchwerden vergröſſernde Umſtände dem Miniſter mit dem Vorwurfe ſeines nicht erhaltenen Verſprechens und tadelhafter Handgriffe belaſten.

Wenn er alſo ſelbſt die Heiligkeit ſeines Characters, und die öffentl. Sicherheit verletzet, ſo kann er nicht verlangen, daß andere für ihn Ehrfurcht hegen.

Man darf nur, um dieſe Maximen auf den beſondern Fall des Herrn Baron von Reich, bevollmächtigten Miniſter des Hrn. Landgrafen von Heſſen-Caſſel, anzuwenden, an ſein Betragen bey ſeiner Ankunft in Paris, und beſonders ſeit 5 Monathen, gedenken.

Als die unanſtändigen Wege, welche er erwählet hatte, ſich Geld zu verſchaffen, geſperret waren, hat er ſich allen Arten von Handgriffen überlaſſen, welche die Nachſicht, die man für ſeinen Character hat, genauer anzuzeigen verhindert.

Man will nur bemerken, daß man aus allen Umſtänden ſchlieſſen kann, dieſer Miniſter habe das Vorhaben gefaßt, ſeine Gläubiger, bey ſeiner Abreiſe aus dem Königreiche, zu hintergehen; und dieſer Umſtand iſt hinreichend, daß mit Recht ſolche Maaßregeln wieder ihn können genommen werden, als man nehmen würde, wenn er wirklich dem Königreich gehörte, nachdem er ſeinen Character durch die Übergabe ſeines Zurückberufungsſchreiben abgelegt hat.

Das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten hat ihn durch den Magiſtrat, dem die Polizey aufgetragen, erinnern laſſen, ja, es hat ihm ſelbſt ermahnet, ſeine Verbindungen zu erfüllen.

(Der Beſchluß künftig.)

Avertiſſement.

Herr J. F. Wiechen, Bürger und Goldarbeiter in Hannover, iſt gewilliget, eine von ihm erfundene geographiſche Maſchine, die auf einem Wagen, Pruntſche oder Kutſche kann gebrauchet, und damit alle Wege, die gefahren werden, bey Tage oder bey Nacht [illegible] gemeſſen, und auf eine Tafel abgezeichnet werden; auf dreyerley Art auf Kern halben Bogen große Kupferplatten ſtechen, und die Beſchreibung in deutſcher Sprache über ſechserley Arten (darunter der Gebrauch dieſer Maſchine in einer Kutſche ſich auszeichnet) auf 4 Bogen groß 4to, alles auf Schreibpapier, gegen Vorſchuß drucken zu laſſen. Der Pränumerations-Preiß iſt 1 Rthlr. 36 ß., dafür erhält jeder Pränumerant ein Buch. Die Pränumeration wird bis zu Ende des Merzmonats in Hamburg bey Hr. Bode und in Bremen bey dem Buchbinder Hr. Cramer angenommen, bey welchen auch der Riß von der Maſchine zu ſehen iſt.

Auch wird in 4 Wochen fertig werden und zu haben ſeyn: Abbildung und Beſchreibung einer Erfindung 2, 4 oder 6 Pferde in vollem Jagen, mit einem Riemen in einem Zoge auf einmahl von einer Kutſche oder Wagen loszuſpannen. Dieſe Erfindung iſt einfach, kann an jeden Wagen vor 2 Rthlr. ohne den Wagen zu verunzieren angebracht, und mit einer Hand, wenn die Pferde flüchtig werden, ins Werk gerichtet werden. Durch dieſe Erfindung wird nicht allein der Wagen erhalten, ſondern auch verhütet, daß die darin ſitzenden Perſonen nicht Hals und Bein brechen, oder ſonſt zu Unglück kommen.

Diejenigen welche auf dieſe Beſchreibung, die auf einem Bogen auf Schreibpapier abgedruckt, und mit einer Kupferplatte verſehen wird, ſubſcribiren und Ihren Nahmen bis zu Ende des Merzmonats bey Herr Bode in Hamburg oder dem Buchhändler Cramer in Bremen anzeichnen laſſen, erhalten das Exemplar zu 9 Gr., nachgehends wird ſelbiges unter 18 Gr. verkauft werden.

Die 118te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitaten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

41. 76. 47. 27. 3.

Die 119te Ziehung geſchiehet Donnerſtag den 12ten März und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 20ſten Februar, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Unterfolgende Grönländiſche Schiffs-Parthen mit Fleeth, ſind durch dem Mackler Beets unter der Hand für billige Preiſen zu verkaufen, als:

Ein Achtel de Wrouw Margretha, Comand. Jurian Bolts.
Ein Achtel de Hopende Hoop, —— Jungen Zwenn.
$\frac{1}{12}$ de Juffrouw Maria, Comand. Ewert Carſt. Möller.
$\frac{1}{16}$ de Martin, Comand. Hans Michel Janſſens.

Die Liebhaber werden erſuchet ſich vor Ablauf des 16ten März a. c. bey demſelben zu melden. Hamburg den 2ten März 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¼ 4⅛	——	2 Uſo.
Paris	25⅝ geld.	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 1¼ ß geld.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6⅛ geld.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour. —			2 M. dato.
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or für v.	43¼		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32¼		pCt. ſchl. als Bco.

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4½ a 5 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 11 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Brandtiſchen und übrigen Zeitungsladen in Hamburg, auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 38

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 6ten März.

Aleppo, den 9 December.

Der Großvezier ſcheint den Krieg in Syrien gar nicht zu achten, er hat noch keine Truppen gegen Aly Bey geſchickt. Aly Bey ſchickt indeß immer noch neue Verſtärkungen, und will durchaus Herr von ganz Syrien ſeyn, und wenn ſich die Druſen ihm nicht mit gewaffneter Macht widerſetzen, wird's ihm auch nicht fehlen. Ein neulich zu Acre aus Egypten angekommener Transport verſichert gerade zur Belagerung von Jeruſalem und Damaſcus. Von dem Sohn des Pacha zu Damaſcus, der Commendant von Seyde war, hört man gar nichts mehr. Vielleicht irrt er noch mit ſeinem Haufen im Gebürge Libanon herum.

Pera, bey Conſtantinopel, den 17 Jan.

Der Großvezier liegt zu Schumla, und hat eine ſolche Stellung genommen, daß er die hin und wieder zerſtreuten kleinen Corps im Fall der Noth ſehr bald zuſammen bringen kann.

Die rußiſche Flotte ſoll größtentheils in Paros ſeyn. Indeß ſcheint man doch von ihr eine Unternehmung auf der Küſte von Romelien zu befürchten; der neue Pacha von Saloniki iſt nach dem Golf von Enos geſchickt, dort Truppen zu verſammlen.

Jeruſalem ſoll von Aly Beys Truppen beſetzt, und die koſtbaren Geſchenke, die man jährlich nach Mecca zu ſchicken pflegt, von Räubern in Klein Aſien, geraubt ſeyn.

Die Zurüſtungen zu einem 4ten Feldzuge werden hier eifrig betrieben.

Aus einem Briefe, Conſtantinopel, den 17 Januar.

Wir haben hier von Aleppo unterm 18ten Decemb. folgendes. Man hat geſagt, Aly Bey habe Seyde dem türkiſchen Gouverneur wieder eingeräumt, es iſt aber nicht wahr. Seine Truppen halten Seyde noch beſetzt, doch thun ſie der Handlung keinen Schaden. Sie haben auch bisher noch nichts weiters unternommen, indeß glaubt man, daß ſie auf die Caravane, die ſich anſchickt nach dem Damaſcus mit den Pilgrimmen nach Mecca zu gehen, gute Abſichten haben.

Es iſt ſehr ungegründet geſagt, daß der Kayſerl. Königl. Internuntius ſtarke Conferenzen mit den Miniſtern der Pforte gehabt habe. Es iſt wieder die Gewohnheit der Pforte daß ſie mit den fremden Miniſtern perſönlich unterhandle, ſondern ſie thut alles durch die Dolmetſcher. Nicht weniger ungegründet iſt auch das geſagt, daß die Pforte in [illegible] die [illegible] geändert habe. Sie hat dieſe Poſition ſchon ſehr lange recht gut verſtanden. Man darf, um das mit eignen Augen zu ſehen nur die Negotiation des Belgrader Friedens vom Abbe Laugier leſen.

Liſſabon, den 21 Januar.

Die holländiſche Escadre beſtehend aus den 4 Kriegsſchiffen, Naſſau, Naſſau Weilburg, Rotterdam und Zürikſee, die hier einige Zeit zu Anker gelegen iſt, gieng vorgeſtern von hier unter Segel, hat aber des widrigen Windes wegen wieder in der Bay von St. Catharina zu Anker gehen müſſen.

Maltha, den 20 Januar.

Den 12ten dieſes iſt hier eine Fregatte mit rußiſcher Flagge eingelaufen. Der Commendant derſelben iſt ein Dalmatier und die Equipage, die 110 Mann ſtark iſt, beſteht faſt aus lauter Sclavonier und Griechen.

Verſailles, den 22 Februar.

Den 25ſten wird der Hof die Trauer um die verſtorbene Prinzeßin von Wallis auf 11 Tage anlegen.

Paris, den 24 Februar.

Mit Privatbriefen hat man hier Nachricht, daß die Pforte ſich die Conföderirten vom Halſe zu ſchaffen ſuche. In dem heutigen Stück unſerer Gazette de France iſt zu leſen, daß der Großſultan jedem Chef der Barer Conföderirten ein reich ausgeſteurtes Pferd zum Geſchenk geſchickt, und daß der neue Großvizir Meſſon Oglou einen ſehr ſchmeichelhaften und freundſchaftlichen Brief an den Grafen Potocki geſchrieben habe.

Der König hat das durch den Tod des Hrn. von Vibrai erledigte Gouvernement von Belliſle an den Lieutenant General Monmorin gegeben.

Man hat hier eine ſehr unangenehme Nachricht aus America, daß nämlich das Schif la Caſtille bey Vera Cruz Schiffbruch gelitten habe. Es hatte allein für mehr als 5 Millionen Cochenille an Bord; überhaupt rechnet man den Schaden auf 40 Millionen Liv. davon ½ für franzöſiſche Rechnung iſt.

Johann-Georgenſtadt, den 14 Februar.

Der Hr. D. Schaller, welchen das Sanitäts-Collegium in Dresden hergeſchickt hatte, den hier herrſchenden Krankheiten zu wehren, und zum Unterhalt der vielen Nothleidenden Anſtalten zu machen, iſt hier den 10ten dieſes an einem ſchleichenden Fieber geſtorben. Er hat ſich ſowohl durch den glücklichen Erfolg ſeiner Curen, als durch ſeinen menſchenfreundlichen Eifer um dieſe Stadt unvergeßlich verdient gemacht. Man hat zur Dankbarkeit ihn in einem beſondern hieſigen Begräbniſſe beygeſetzt, und die ſämtliche hieſige Knappſchaft 400 an der Zahl, mit ihren Schichtmeiſtern, Steigern, begleitet, das hieſige Bergamt, der Stadt-Magiſtrat und die ganze Bürgerſchaft folgten ihm dahin.

Antwerpen, den 25 Februar.

Als der letzte ſtarke Schnee gefallen war, machten einige Künſtler eine Menge Figuren von Schnee, faſt alle Modele die in der Königl. Academie zu ſehen ſind. So hatten ſie z. E. auf dem groſſen Platz vor der Börſe einen Scaldis von 24 Fuß gemacht, und eine Thetis von 17; in der Raapſtraat einen Löwen der einen wilden Hengſt zerreißt von 10 Fuß; in der Hoogeſtraat einen Hercules von 10 Fuß; auf dem Oever einen Bacchus von 10 Fuß; in der Kaasſtraat eine Andromede von 10 Fuß; auf dem Schoenmarkt einen Hercules der einem Löwen den Rachen auseinander reißt von 15 Fuß; in der Roodeſtraat einen Boreas in Schneewolken von 18 Fuß; und eine Menge andere auf der Gaſſe und in den Häuſern. Dieſe Schneefiguren haben den Einwohnern viel neues Vergnügen gemacht, und den 20ſten hat der Adel und die Vornehmſten der Stadt den Künſtlern eine prächtige Fete gegeben, auch hat man dieſen Vorfall zu verewigen ſilberne Medaillen ſchlagen laſſen, mit dem Bruſtbild S. K. H., und dem lateiniſchen Motto „palma [illegible] coloſſos niveos 1772 auf dem Revers.

Rotterdam, den 29 Februar.

Unſere Courante hat heute wieder wie ſie pflegt, einige Nachrichten, die ihr andere Zeitungsſchreiber wohl nicht ſo grade heraus nachſchreiben werden, vielleicht mit gutem Grunde, weil ſie ſehr gewagt, und unter andern nicht allerdings wahr ſeyn mögen. Z. E. der König von Preuſſen verſtärke ſich von Tage zu Tage in Pohlen und mache Anſtalten im Fall der Noth in — zu rücken; Die Pforte habe dem Hauſe Oeſterreich die Stadt Belgrad und 40 Millionen in Contanten angeboten, wenn es ſich gegen die Ruſſen erklären wollte; ein gewiſſer Monarch habe an jemand geſchrieben "ich wollte lieber die Jüdiſche Hiſtorie in Verſe bringen, als mich damit abgeben 3 Souverains zu vereinigen, zumal zwo derſelben nicht mit zu Felde gehen. Wenn es indeſſen von mir abhienge, würde die Ruhe bald hergeſtellt ſeyn," und unter Danzig hat die Courante folgendes.

Heute geht hier das Gerüchte, es ſey ein Courier mit der Nachricht angekommen, daß das Bißthum Ermeland mit fremden Truppen beſetzt ſey, ohne alle Gewalt, weil man ſich deſſen im geringſten nicht verſehen hatte.

Briefe aus Ermeland, welche dieſen Augenblick angekommen, berichten, daß dem dortigen Dohm Capittel ein Papier ſey eingehändigt worden, das groſſe Bewegung unter den Domherren veranlaßt habe, daß dieſe aber ſorgfältig den Inhalt geheim hielten.

Berlin, den 3 März.

Der König hat den Legationsrath, Freyherrn von Keith, zum Kammerherrn allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Dresden, den 25 Februar.

Vor einigen Tagen iſt der an den hieſigen Hofe accreditirte Königl. franzöſiſ. gevollmächtigte Miniſter, Hr. Graf von Buat hier angekommen, und hat bereits beym Churfürſten die erſte Audienz gehabt.

Seuſelitz, in Sachſen, den 24 Feb.

Dieſer Tagen iſt die Leiche des den 3ten dieſes zu Dresden verſtorbenen Churfürſtl. Sächſ. geheimen Raths und Oberſteuer-Directeurs, Graf Rudolph von Bünau, hier hergebracht und beerdigt worden.

Beſchluß des Memoire, welches der Herzog von Aiguillon den ausländiſchen Geſandten übergeben laſſen.

(Man ſehe Nr. 31 und 37 dieſer Zeitung.)

Von dieſer Zeit an wurden die Proceduren die man gegen ihn ausführen konnte, rechtmäßig, wenn ſie nur nicht die obenangeführten Gränzen überſchritten.

Der Marquis von Bezons befand ſich ſogar in einem ganz beſonderen Falle. Der Baron von Reich hatte mit ihm ſchriftlich contrahirt, er hatte verſprochen, bürgerliche Caution für die Bezahlung der Hauszinſe zu leiſten; der Baron von Reich hatte ſich alſo verbindlich gemacht, dieſe Bezahlung der Territorial-Gerichtsbarkeit in der Perſon ſeines Bürgen indirecte zu unterwerfen. Es iſt wahr, daß er es nicht für gut befunden, dieſe Verbindlichkeit zu erfüllen; da er aber gewiß für ſeine eigene Handlung ſtehet, ſo konnte der Marquis von Bezons nach den Regeln der Billigkeit und der geſunden Vernunft ſich an ihn ſelbſt halten.

Nach dieſen Betrachtungen, und nach den häufigen Klagen der Gläubiger des Barons von Reich, hielt es der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten für ſeine Pflicht, das Paſſeport noch nicht auszuliefern, welches dieſer Miniſter zu ſeiner Abreiſe aus dem Königreiche verlangte, bis auf Befehl des Landgrafen, ſeines Herrn geſchähe bis die Geſinnungen dieſes Prinzen, durch den Miniſter, der von Seiten des Königs bey ihm creditirt, bekannt wären. Er erlaubte zugleich dem Marquis von Bezons, ſeine Rechte durch gewöhnliche Mittel geltend zu machen, und er gab dem Baron von Reich vorher Nachricht davon.

Da ſich nun dieſer Miniſter nichtsdeſtoweniger beſchwerte, man habe ſich dieſer Erlaubniß zu Nutze gemacht, um ſeine Thüre einzuſchlagen, und ihm den gerichtlichen Befehl zur Verkaufung ſeiner Meublen einzuhändigen, alle gewaltthätige Handlungen aber von den Proceduren bey ſolchem Fall entfernt ſeyn müſſen; ſo hat man nicht umhin gekonnt, dieſe Ausſchweifung zu tadeln, und man hat es für Pflicht gehalten, alle fernere Verfolgung bey Seite zu ſetzen. Um aber den Schutz, welchen der König ſeinen Unterthanen ſchuldig iſt, mit der Achtung welche der öffentliche Character erfordert, zu vereinigen, und um alles Verfahren, welches die Regeln des Völkerrechts vorſchreiben können, zu erfüllen; ſo hat das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten dem Landgrafen ſelbſt von dem Betragen ſeines Miniſters Bericht abgeſtattet.

Dieſer Prinz wird deſto weniger über das Verfahren, welches man gegen ſeinen Miniſter beobachtet hat, etwas zu ſagen finden können, da ein noch nicht altes Factum die Geſinnung, welche er ſelbſt über die Immunität heget, ans Licht geſetzt hat. Vor 4 oder 5 Jahren ließ er wirklich den Holländiſchen Miniſter, Grafen von Wartensleben, gefangen nehmen, ihn zu zwingen daß er von einer gewiſſen Schuld, davon er Bürge war, Rechnung ablegen ſollte. Die Unternehmung auf die Perſon eines öffentlichen Miniſters wurde zwar nicht gut geheißen; aber die Generalſtaaten machten doch die Jurisdiction des Landgrafen nicht ſtreitig; und in dem Fall, in welchem ſich der Baron von Reich befindet, würden die Grundſätze, welche dieſer Prinz beobachtet hat, ihm nicht erlauben, ſeinen Miniſter den Maaßregeln zu entziehen, welche im Stande ſind, die Rechte der Königl. Unterthanen zu verſichern, auch ſie nicht des einzigen Unterpfandes berauben, daß ſie zur Erfüllung ihrer Verbindung mit ihm haben.

Wir haben zwar ſchon verſchiedene Relations von der Eroberung des Cracauer Schloſſes mitgetheilet; weil indeſſen die Angabe aus der Frankfurther Zeitung in einigen Umſtänden verſchieden u. vermuthlich von einem Augenzeugen berichtet iſt, ſo nehmen wir ſie noch mit.

Der Herr von Choiſy, Obriſtlieutenant der Lothringiſchen Legion, marſchirte am 2ten Februar um 2 Uhr in der Nacht an der Spitze von 600 Mann aus Tyniec, um einen Verſuch auf Cracau zu wagen. Als er um 3 Uhr Morgens an den Mauern erwähnter Stadt ankam, zertheilte er ſeinen Trupp in zween Haufen; den einen zu 450 Mann, welchen er ſelbſt anführte, den andern zu 150 Mann, den er dem Hrn. von Saillant, Commandant-Major der Infanterie von der Lothringiſchen Legion, und den Hrn. Ritter von Viomenil und Charlot, Unterlieutenants der Dragoner in der nämlichen Legion, anvertraute. Das erſtere Detaſchement fand Hinderniſſe über Hinderniſſe, und zog ſich deshalb nach Tyniec zurück; das zweyte Detaſchement iſt, nachdem es ſich 3 Stunden verirret und 50 Mann verlohren, die ſich wieder mit demſelben vereiniget, in das Schloß von Cracau durch ein Loch gedrungen, durch welches nur Mann für Mann paſſiren konnte. Um zu dieſem Loche zu gelangen, mußte man Palliſaden und Thore aufhauen, Fenſter zerbrechen und durchſtei gen, mit einem Worte, eine außerordentliche Tapferkeit hat den glücklichen Erfolg entſchieden. Man tödtete den Ruſſen 120 Mann und machte 91 zu Gefangenen. Kaum war der Herr von Choiſy zu bemeldetem Theile zurückgekehret, als er durch einen an ihn abgefertigten Officier dieſen unverhoften glücklichen Ausſchlag vernahm. Er kehrte daher augenblicklich mit 400 Mann wiederum an Ort und Stelle, fand ſeine 150 Mann unter Commando der Herren von Saillant, Viomenil, Charlot und Desprez, Meiſter vom Schloß, indem ſie ſich 9 Stunden lang gegen 900 Ruſſen, ſo in der Stadt Cracau im Garniſon lagen, vertheidigten. Gedachter Officier hat die Brücke des Schloſſes forciret, eine ihm weit überlegene Cavallerie über den Haufen geworfen, u. ſich mit ſeinen 150 Mann vereiniget, und dieſer Succurs hat den Sieg entſchieden. Man berechnet das, was man auf dem Schloſſe von allen Arten von Proviſion vorgefunden auf ſehr beträchtliche Summen. Die Conföderirten haben nur 2 bis 3 Mann an Todten und eben ſo viel an Verwundeten gehabt; dem Herrn Charlot, einem Franzöſiſchen Officier, der ſich ganz beſonders hervorgethan, iſt der Schenkel zerſchmettert worden. Der Herr Ritter von Viomenil hatte bereits 7 Schildwachen und einen Ruſſiſchen Capitain mit eigener Hand getödtet, ehe noch ein einziger Soldat ſeines kleinen Haufens ihm beyſpringen konnte. Man wird ſchwerlich begreifen können, wie 150 Mann einen ſolchen glücklichen Erfolg gegen beynahe 900 Mann haben erwirken mögen, und wie ſie darauf den Anfall von 3000 Mann noch haben aushalten und dennoch Meiſter vom Schloſſe bleiben können.

Zufolge einem Artikel von Paris den 11ten Febr. in der Amſterdammer Courant iſt das über den Hrn. von Billard ausgeſprochene Urtheil, den Dienſtag vorher an ihm vollzogen worden, wie folget. Billard ward gut friſirt und gekleidet mit einem Memoire auf der Bruſt, mit groſſen Buchſtaben geſchrieben, „Untreuer Caſſirer" durch den Büttel nach dem Platz Greve geführt und an einem Schandpfahl geſchloſſen; er iſt daran einige Stunden vor einer unzähligen Menge Zuſchauer geſtanden, und hat während der Zeit beſtändig die Lippen beweget und bey ſich geſprochen, als bäte er den Himmel um Erbarmen, und als er losgemacht ward, hat er eine tiefe Verbeugung gegen den Büttel gemacht, und ſich darauf durch die Menge Menſchen bey Barbanat in eine Kutſche, die auf ihn wartete.

Von Regensburg wird gemeldet, daß der Holſtein-Gottorpiſche Hof ad acta Legatorum eine Piece von 5 Bogen habe mittheilen laſſen, welche den Titel führet: Actenmäßiger Vortrag, betreffend den von der Academie zu Kiel auf gewiſſe Kielmannseggiſche bey der Landſchaft Norder-Dithmarſchen belegte Fideicommißgelder im Jahr 1737 bewirkten und 1769 erneuerten Arreſt.

Der Churböhmiſche Geſandte Hr. Graf von Hartig, iſt als Kayſerl. Commiſſarius zu der im künftigen Monat bevorſtehenden Erzbiſchofs-Wahl zu Salzburg vorige Woche von Regensburg dahin abgereiſet.

Gelehrte Sachen.

In Deutſchland ſcheint ſeit einiger Zeit der Geiſt der Schulverbeſſerung aus ſeinem Schlafe erwacht zu ſeyn. Wir haben eine Menge zum Theil ſehr guter und gerathener Schriften die dahin einſchlagen erhalten, und es iſt hie und da auch würklich Hand angelegt worden, Vorſchläge ins Werk zu ſetzen. In Wien bey Kurzböck Kayſerl. Königl. illyriſch und orientaliſchen Hofbuchdrucker am Hofe, ſoll mit Anfang des Aprils eine Wochenſchrift über das deutſche Schulweſen herauskommen, darin die gegenwärtige Beſchaffenheit der deutſchen Schulen vor Augen gelegt, und Vorſchläge zu ihrer Verbeſſerung geſchehen, auch insonderheit von allen in den Kayſerlichen Königlichen Erblanden gemachten neue Schuleinrichtungen, und von allem was zur Aufnahme des deutſchen Schulweſens gethan werden, Nachricht gegeben werden ſoll. Der Pränumerations-Preiß iſt mit Porto 6 Fl. jährlich, und können ſich auswärtige an das Kayſerl. Königl. Oberpoſt-Amt in Wien wenden.

Unterfolgende Grönländiſche Schiffs-Partheyen mit Fleeth, ſind durch dem Mackler Beets unter der Hand für billige Preiſen zu verkaufen, als:

Ein Achtel de Wyne Margretha, Comand. Jurian Dykſ.
Ein Achtel de Vlyende Hoop, —— Jurgen Zwenn.
⅛ de Jaffrouw Maria, Comand. Ewen Carſt. Möller.
⅛ de Maria, Comand. Hans Michel Jaspers.

Die Liebhaber werden erſuchet ſich vor Ablauf des 16ten März a. c. bey demſelben zu melden. Hamburg den 2ten März 1772.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben, ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 39

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Sonnabends, den 7ten März.

Copenhagen, den 29 Februar.

Der König hat unterm 11ten dieſes die bisherigen Bevollmächtigten bey der [illegible] Land- und Kriegs Caſſe, Jacob Peterſen und Peter Müller, erſtern zum Caſirer, und letztern zum Controlleur allergnädigſt ernannt, und den 25ſten den Herrn Henning Chriſtian Schumacher zum Bevollmächtigten bey der [illegible] Land- und Kriegs Caſſe beſtellet.

Dieſen Morgen wird die Eröfnung des höchſten Gerichts durch die K. Herolde an den öffentlichen Plätzen der Stadt bekannt gemacht, u. nachſtkommenden Donnerſtag die Eröfnung geſchehen; der König wird ſelbſt darin präſidiren.

Der Graf Struenſee wird alle Tage vor der Inquiſitions Commiſſion verhört, und ſoll ihr auf alle Fragen die ihm gethan werden ſehr offenherzig antworten. Man ſagt der D. Münter habe Befehl erhalten ihn zu beſuchen, und der Probſt Hee beſucht den Grafen Brandt.

Auf dem hieſigen Obſervatorio ſtand der Thermometer in dieſer Woche 10½ Grad unter dem Gefrierpunkte. Heute haben wir Thauwetter.

Stockholm, den 25 Februar.

Es ſind ſeit dem letzten Poſttage 2 Plena gehalten worden, eins am vergangenen Sonnabend und geſtern am Montage wider die Gewohnheit das andere. In dem erſten Plenum am Sonnabend ließ der Adel und die Ritterſchaft ſich einen Extract aus den Protocollen der größern Deputation vortragen, und es entſtanden ſehr lebhafte Debatten wegen der Königl. Verſicherungs-Acte, die bis Mitternacht währeten. Dem ohngeachtet kam es zu keinem Schluß, ſo gar nicht einmal zum Votiren, ſondern die Sache ward bis zu dem nächſten Plenum ausgeſetzt.

Geſtern ward die Sache wieder vorgenommen und es entſtanden hauptſächlich zwey Vorſchläge davon der eine dem Beſchluß der übrigen Stände wenig nachgiebt, der andre ſich aber demſelben etwas mehr nähert, beyde aber feſtſetzen, daß der Adel und die Ritterſchaft, wenn die übrigen Stände die in dieſen Vorſchlägen enthaltene Bedingungen, nicht eingiengen, ſich bey ihrem gefaßten Beſchluß beharren wollten. Um 7 Uhr kam es über die beyden Vorſchläge zum Votiren, und um Mitternacht hatte der Vorſchlag der ſich dem Beſchluß der übrigen Stände am meiſten näheret eine Pluralität von 37 Stimmen.

Am 22ſten, ward die Juſtizkanzlers-Wahl, wegen einer Unpäßlichkeit des Grafen Reuterns, der bey den ernannten Electoren das Wort führet, weiter ausgeſetzet.

Der Prieſterſtand war von dem Unglücke, welches ein Mitglied des Standes, den Probſt Wildius, durch unvorſichtiges Fahren einer unbedachtſamen Perſon, betroffen hatte, benachrichtiget worden, und beſchloß deswegen zu ſuchen, daß die wieder dergleichen Unordnungen ausgekommenen Verordnungen hinführo beſſer gehandhabet und geſchärfet würden. Derſelbe Stand fiel, was die Abſchaffung der Apoſtel- und anderer kleinern Feyertage betrifft, der von den Mitgliedern des Bauerſtandes in der Kammer-Oeconomie-Deputation am 12ten December 1759 geäußerten Meynung bey.

Der Bürgerſtand trug ſeinem Sprecher auf, ſich, wegen ſchleunigſter Beförderung der Reichstags-Geſchäfte, mit den übrigen Sprechern der dreyen Reichsſtände zu vereinbaren. Derſelbe Stand ſchlug zwar die von der geheimen Deputation angetragene [illegible] für die Anſprüche Cedergrens und Lords, welche durch das widerrechtliche Verfahren des Landshauptmanns, Grafen [illegible], von dem Vorſchlage zu einer Landſecretaire-Beſtallung ausgeſchloſſen worden, ab; beſchloß aber, daß der meldete Landshauptmann, der durch einen, Sr. Königl. Majeſtät, abgeſtatteten unwahren Bericht, Cedergrens Leiden verurſachet hatte, an dieſen Cedergren, von dem Tage an, da [illegible] Landſecretaire geworden, jährlich 600 Thaler Silbermünze ſo lange bezahlen ſollte, bis das Cedergren befördert würde, oder ſonſt aus dem Dienſte abgienge; wobey derſelbe Landeshauptmann, begangenen Amts-Verbrechen wegen, ſchleunigſt zur Verantwortung zu ziehen wäre, damit die Reichsſtände von der Strafe noch vor dem Schluſſe des Reichstages Kundſchaft erhalten möchten. Uebrigens ſollte Cedergren angeſehen werden, als einer, der ſchon einmal auf dem Vorſchlage zu einer Landſecretaire-Beſtallung geſtanden hätte; die Sache aber wegen Lords an die geheime Deputation zur nähern Erläuterung zurückgewieſen werden.

Im Bauernſtande kamen am 22ſten einige Memoriale wegen Mangels an Getraide und Saamkorn im Dahl's Lande, auch daſelbſt obwaltenden Unmöglichkeit, die Contributions und [illegible] an die Krone zu erlegen, vor; worauf den Suchenden verſtattet wurde, ſich mit dieſem Anliegen an Se. Königl. Majeſtät zu wenden. Geſtern genehmigte derſelbe den Druck des Berlingiſchen Memorials, wegen der Ueberhand nehmenden Banquerotte, wie auch eine von der Handels- und Manufactur-Deputation vorgeſchlagene Verbeſſerung in Anlegung der Rechnung für den Manufactur-Fond.

In der Nacht vom 22ſten auf den 23ſten dieſes kam hier in Stockholm, auf den Boden eines auf der Kaufmanns-Gaſſe belegenen Hauſes, um 11 Uhr Feuer aus; es war um ſo mehr gefährlich, da die Waſſerſpritzen, der ſehr ſtrengen Kälte wegen, ſchwerlich wieder den Froſt bewahret werden konnten. Es wurde jedoch früh um 3 Uhr gedämpfet, nachdem allein der obere Theil des Hauſes in Aſche verwandelt worden. Der König war ſelbſt bey dem Brande, von Anfang bis zu Ende zugegen, und ertheilte den Arbeitern Befehle.

Sonſt hat der König während dieſes Froſtes unter die Garde-Soldaten bey jedesmaliger Umwechſelung der Schildwachen warmes Bier, und einen halben Stoop für jeden Mann, auf Königl. Koſten austheilen laſſen.

Der Prinz Friedrich Adolph hält ſich noch zu Tullgarn auf, und hat neulich in einer Landkirche den Sohn eines Bauern zur Taufe gehalten.

Cracau, den 16 Januar.

Vorgeſtern thaten die Confoederirten wieder einen Ausfall. Die Abſicht dabey war, einige Häuſer am Schloßberge, hinter welche die Ruſſen ihnen dicht auf den Leib gerückt waren, in Brand zu ſtecken. Sie wurden aber von den Ruſſen zurück geſchlagen.

Warſchau, den 22 Februar.

Man hat hier wieder ein Gerücht von einem neuen Vorfall zwiſchen den Ruſſen und Türken der Seite [illegible]. Der General-Major von Igelſtröm ſoll nämlich ein Corps Türken angegriffen und geſchlagen haben. Ob dies Gerücht das alte Gerücht ſey das durch einen Umweg wieder zu uns kommt, oder ob es eine neue Veranlaſſung habe, mag die Zeit lehren.

Vom Frieden hört man noch zwar vieles ſprechen, aber die Anſtalten, welche in Polen von den Ruſſen gemacht worden, widerſagen [illegible]. Von Danzig iſt mit einer Staffette die Nachricht gekommen, daß der König von Preußen den General-Major von Belling zum General-Lieutenant ernannt, und ihm Befehl zugeſchickt habe, von dem Lande nicht mehr zu fodern, als was der Soldat zum nothwendigen Unterhalt braucht, auch die Huſaren Poſten, welche bisher die Zufuhr nach Danzig geſperret haben, einzuziehen. Dieſer Befehl iſt durch die Vorſtellung der pohlniſch-preußiſchen Stände veranlaßt worden.

Regensburg, den 25 Februar.

Unterm 24ſten dieſes kam ein Kayſerl. Commiſſions-Decret zur Dictatur, vermittelſt deſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät die von dem Viſitations-Convent ſowohl als dem Kammergericht wegen Vermehrung der Beyſitzer und deren Unterhaltung erſtattete Berichte nebſt denen dazu gehörigen Protocollen und Nebenlagen dem Reichs-Convent mittheilen, damit ſothane wichtige Sache in reife Berathſchlagung gezogen, und mit dem hinlänglich anſtändigen allgemein einverſtändigen Mittel eine ſolche dauerhafte Einrichtung an Handen gegeben werde, wodurch auch dem wahren Sinn der Geſetze und Verfaſſung, dem Juſtizweſen am Kammergericht zum Troſt des geſammten Reichs die ſtandhafte gute Ordnung und Hülfe verſchaft, mithin durch ein förderliches Gutachten Dieſelbe in Stand geſetzt werden möchten, mit Ihrer fernern Kayſerl. Entſchließung die weitere heilſame geſetzliche Vorſehung treffen zu können, womit endlich eine ſolange gewünſchte Sache zur Wohlfahrt des Vaterlandes bey der jetzigen Reichs-Verſammlung zu derſelben unvergeßlich bleibenden Ruhm mit [illegible], ihre vollſtändige Erfüllung erhalte.

Wien, den 26 Februar.

Dieſer Tagen iſt ein Kayſerl. Königl. Cabinets-Courier von Warſchau hier zurückgekommen; der Inhalt ſeiner Depeſchen iſt aber ein Geheimniß.

Es heißt daß die durch den Tod des Fürſten Wenzel von Lichtenſtein erledigte Direction des Artillerie-Weſens dem Fürſt Ulrich von Kinsky werde aufgetragen werden.

Man ſpricht von einer Vermählung zwiſchen der Tochter des Reichs-Vice-Canzlers, Fürſten von Colloredo und dem Sohn des Grafen Norbert von Trautmannsdorf.

Haag, den 29 Februar.

Es heißt, daß den 8ten dieſes am Geburtstag des Prinzen Erbſtatthalters, die Schwangerſchaft ſeiner Gemahlin werde declarirt werden. Man erwartet die Niederkunft Ihro Königl. Hoheit gegen das Ende des Monaths Juny, und nach derſelben wird der Prinz Erbſtatthalter eine Reiſe nach Friesland und Gröningen thun.

Von Paris wird gemeldet, daß ob man gleich meynte, der Graf von Perigord werde ſtatt des verſtorbenen Herzogs von la Vauguion Gouverneur des Grafen von Artois werden, doch die Erziehung dieſes Prinzen ſeinen beyden Untergouverneurs, den Hrn. von la Ferriere und Bombelles ſey anvertrauet worden.

Gelehrte Sachen.

Ueber die Liebe des Vaterlandes, von J. v. Sonnenfels. Wien bey Joſeph Kurzbeck, Kayſerl. Königl. ꝛc. Buchdrucker, 1771.

Man erwartet freylich viel, wenn man dieß Titelblatt umſchlägt, aber man erwartet gewiß nicht mehr als man denn auch würklich hinter dieſem Titelblatt findet.

Wenn einen Schriftſteller auch ein blinder Eifer ergriffen hat, der ihn treibt halbverdaute Gedanken von der Liebe des Vaterlandes zu Markt zu bringen, u. er nur nicht gar zu wild wirbelt und gar zu rohe Biſſen auftragt, ſo vergiebt man ihm um ſeiner guten Sache willen; wenn aber ein Mann lange nachgedacht hat eh er den Mund aufthut, wenn er den Gang der menſchlichen Natur kennt, und mittelſt dieſer Kenntniß ihre Fußſtapfen in kleinen unbedeutenden Zügen der Geſchichte zu finden und in ihrem wahren Lichte darzuſtellen weiß, wenn er bey ſeinem feinern Scharfſinn und feinem Beurtheilungsgeiſt wahren Ernſt verräth zur Ausbreitung patriotiſcher Tugenden, und der Glückſeligkeit des Menſchen-Geſchlechts beyzutragen, und dabey eine freye ungezwungene Sprache, und ſein Vaterland lieb hat, ſo heftet ſich jedermanns Blick, wie Lucrez ſagt, neugierig an des Mannes Geſichte und man kann ſich des Stolzes auf den Landsmann nicht erwehren. Es kann freylich dem Hrn. Verfaſſer dieſer kleinen Schrift „über die Liebe des Vaterlandes„ wenig daran gelegen ſeyn, ob wir ihn für ſo einen Mann halten oder nicht, wir ſagen es aber auch nicht, weil ihm daran gelegen ſeyn kann, ſondern weil wir nicht anders ſagen können.

Was er S. 52 ꝛc. von den Griechen ſagt und wie ſie zur Verbreitung der Vaterlandsliebe beytragen konnten, iſt ſehr wahr und ſehr gut. Wir können uns nicht enthalten, den Beſchluß dieſes Capitels abzuſchreiben. "Es gab Völker, wo man die Geſetze des Landes in kurze Geſänge brachte, welche die Jugend bey den gottesdienſtlichen Uebungen abſang. Eine ſolche Einrichtung hatte ihren zweyfachen Nutzen. — Es gab Völker, wo man dasjenige, was die Pflicht des Bürgers, die Richtſchnur ſeiner Handlungen, die Sicherheit ſeiner Güter und Rechte ſeyn ſollte, in dicke Foliobände zuſammentrug, in einer Sprache, welche zwey Drittelstheile der Bürger gar nicht, und das eine Drittheil ſchlecht verſtanden. Eine ſolche Einrichtung hatte ihren zweyfachen Nachtheil ——

Geſetze, von den Weiſeſten der Nation entworfen, durch eine Reihe von Jahren befeſtiget, deren Gehorſam ſich niemand zu entziehen wünſcht, weil niemand wünſcht, ſich ſeinem Glücke zu entziehen, Geſetze weniger durch die Worte, in denen ſie abgefaßt ſind, als durch die Merkmale der göttlichen Vorſorge, die ſie an der Stirne führen, eingeprägt, Geſetze, deren Hüterinn weniger die Strenge, als ihre einleuchtende Güte iſt, durch deren Uebertretung jeder ſich ſelbſt empfindlich beſtraft, Geſetze, unter deren Schutze eine Ewigkeit von Jahren her in Sicherheit, Freyheit und Fülle dahin floß, ſolche Geſetze ſind ein ſchätzbares Gut, welches das Volk, ſo derſelben froh iſt, auch mit ſeinem Leben zu vertheidigen bereit ſeyn wird. Mit dieſen Augen ſah Deutſchland einſt die Seinigen an. Die Legionen des Varus waren ein Sühnopfer, welches Hermann Leuten und Mannen für die Schändung der vaterländiſchen Geſetze geſchlachtet. Ihre gleichgültigeren Enkel beugten nachher ſich freywillig vor den ſchon angeſchienen Ruthenbündeln, und noch liegt das Joch römiſcher Geſetze ſchwer auf ihren Nacken. Der Schatten des Varus muß ſich dieſer großen Rache freuen. Aber ich ſehe ihn heranwandeln, den zweyten Hermann, der Germanien von dieſer ſchimpflichen Dienſtbarkeit befreyen, und es durch eigene Geſetze glücklich, wie durch ſeinen Ruhm groß machen wird.

Advertiſſement.

Herr J. G. Wichen, Uhrmacher und Goldarbeiter in Hannover, iſt gewilliget, eine von ihm erfundene geographiſche Maſchine, die auf einem Wagen, Poſtchaiſe oder Kutſche kann gebrauchet, und damit alle Wege, die gefahren werden, der Lage oder der Weite nach genau gemeſſen, und auf eine Tafel abgezeichnet werden; auf deren [illegible] Art auf 8 ein halben Bogen große Kupferplatten ſtechen, und die Beſchreibung in deutſcher Sprache über ſechserley Arten (darunter der Gebrauch dieſer Maſchine in einer Kutſche ſich ausgezeichnet) auf 4 Bogen groß 4to, alles auf Schreibpapier, gegen Vorſchuß drucken zu laſſen. Der Pränumerations Preiß iſt 1 Rthlr. 36 gl., dafür erhält jeder Pränumerant ein Buch. Die Pränumeration wird bis zu Ende des Merzmonats in Hamburg bey Hr. Bode und in Bremen bey dem Buchhändler Hr. Cramer angenommen, bey welchen auch der Riß von der Maſchine zu ſehen iſt.

Auch wird in 4 Wochen fertig werden und zu haben ſeyn; Abbildung und Beſchreibung einer Erfindung 2, 4 oder 6 Pferde in vollem Fahren, mit einem Riemen in einem Zuge auf einmahl von einer Kutſche oder Wagen loßzuſpannen. Dieſe Erfindung iſt einfach, kann an jeden Wagen vor 2 Rthlr. ohne den Wagen zu verunzieren angebracht, und mit einer Hand, wenn die Pferde flüchtig werden, das Werk gerichtet werden. Durch dieſe Erfindung wird nicht allein der Wagen erhalten, ſondern auch verhütet, daß die darin ſitzenden Perſonen nicht Hals und Bein brechen, oder ſonſt zu Unglück kommen.

Diejenigen welche auf dieſe Beſchreibung, die auf einem Bogen auf Schreibpapier abgedruckt, und mit einer Kupferplatte verſehen wird, ſubſcribiren und Ihren Nahmen bis zu Ende des Merzmonats bey Herr Bode in Hamburg oder dem Buchhändler Cramer in Bremen anzeichnen laſſen, erhalten das Exemplar zu 9 Gr., nachgehends wird ſelbiges unter 18 Gr. verkauft werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33⅞ geld		5e p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito — 33½		—	
Paris 25⅝		ß Bco p Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux 25⅞		ß Bco. p Cr.	2 Monat
London 32 ß ½ Ggeld.		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¾	ſchl.	kurze Sich.
dito —	6		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 geld.		
dito —	30⅞	—	kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. u. Holl. gr. Cr.	27⅝		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. für v.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll.	32¾		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11 ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß L.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	6 ß.
— 9 à 11 Löthig —	27 mk	8 ß.
Fein Silber —	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trambuhlſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 40

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Dienſtags, den 10ten März.

Copenhagen, den 3 März.

Vorigen Sonnabend iſt das Verhör des Grafen Struenſee geendigt, und Vorgeſtern der Graf Brand zum erſtenmal verhört worden.

Der König hat den Königl. General-Adjutanten, Woldemar Friedrich Graf von Schmettau zum außerordentlichen Geſandten nach Dresden ernannt, und der Mahler- und Bildhauer- und Bau-Academie zum Beweis ſeiner Huld und Achtung den Prinzen Friedrich zum Präſes gegeben.

Da Se. Königl. Majeſtät, bey Auslaſſung der Verordnung vom 13ten Junii vorigen Jahrs, wegen Erlaſſung der auf die Hurerey geſetzten Brüche und andern Strafen, bloß die Abſicht gehabt, die Aeltern in den Stand zu ſetzen, ihre Pflichten gegen ihre außer der Ehe erzeugten Kinder deſto beſſer zu erfüllen; Sie aber vernommen, daß ſolche Verordnung, Dero allergnädigſten Abſicht ganz entgegen, zu vielen Aergerniſſen, auch Verletzung der Ehrbarkeit und guten Sitten Anlaß gegeben habe, ja ſogar rechtmäßige Ehen durch dergleichen Mißbräuche verhindert werden; So haben Allerhöchſtdieſelbe dieſe Verordnung durch eine andere unter dem 27ſten Februar aufgehoben. Wobey jedoch Se. Majeſtät allergnädigſt wollen und verordnen: "Daß den Kindern die uneheliche Geburt auch fernerhin keinesweges zum Flecken oder Nachtheil gereichen, noch denſelben von jemandem vorgeworfen werden ſoll".

Aus einem Briefe, Tripoli in Syrien, den 1 December.

Man ſagt, Aly Bey wolle dem Pacha von Damas, der allemal die Caravane nach Mecca commandiert, dieſes ihm nicht mehr laſſen, ſondern die Caravane ſelbſt commandiren. Dies nun würde Syrien vollends zu Grunde richten. Es haben deswegen auch verſchiedene Pachas Ordre erhalten, ſich mit dem Divan zu vereinigen, um Aly Bey's Project zu ſtören. Er läßt aber ſeiner ſeits eine ſtarke Armee gegen Damas marſchiren es ins Werk zu ſetzen.

Aus einem Briefe, Conſtantinopel, den 3 Januar.

Neulich kamen zween Türken, Einwohner des alten Serails, in den Laden eines franzöſiſchen Kaufmanns zu nehmen was ſie konnten. Es war nur ein Commis im Laden und bey ihm ein Jude. Der Jude lief gleich davon, und der Commis mußte hergeben was er hatte. Indeß kam der Jude mit der Wache zurück, und der Caimacan verurtheilte die beyden Räuber nach einem von den neuen Schlöſſern am Eingange des Boſphorus gebracht zu werden. Sie wurden nun zwar als ſie dahin eingeſchifft werden ſollten von ihren Cameraden wieder befreyet, gleichwohl hat dieſer Vorfall veranlaßt, daß die franzöſiſche Nation zu ihrer Sicherheit ihre ehemals gehabte Wache an beyden Enden ihres Quartiers wieder erhalten hat.

Madrid, den 10 Februar.

Die Nation ſcheint auf einmal ſich ihrer bewußt zu werden, und die Regierung thut täglich neue Schritte die Künſte und Manufacturen im Königreich ſo in Glanz zu bringen, daß wir aller fremden Manufactur-Waaren ꝛc. entbehren können, und die ungeheuren Summen die bisher jährlich aus dem Lande gegangen ſind ſelbſt verdienen. Die Engländer ſehn das alles aber ungerne geſchehen.

Von Cadix hat man, daß kürzlich verſchiedene ſpaniſche Schiffe mit Truppen und Kriegsbedürfniſſen nach America abgegangen ſind.

Der König hat den Grafen von Ricla, ehemals Vice König von Catalonien, zum neuen Miniſter, Kriegsſecretair, Staatsrath, Capitaingeneral der Königl. Armeen, und zum Grand von Spanien ernannt.

Rom, den 12 Februar.

Der König von Spanien hat ſeinem bisherigen Miniſter am hieſigen Hofe, Monſr. Azpuru ein Zimmer in dem hieſigen Königl. ſpaniſchen Pallaſt angeboten, wenn er in Rom bleiben, und ein Schiff ihn abzuholen, wenn er nach Spanien zurückkehren will. Man ſagt der Graf von Lavagna, Bruder des Fürſten von Maſſerano, Königl. ſpaniſcher Ambaſſadeur in London, werde nächſtens als ſpaniſcher Miniſter hier eintreffen.

Vorigen Sonnabend ward Mſgr. Garampi in der pohlniſchen Kirche zum Erzbiſchof von Beritto eingeweihet.

Auf dem Lehngut Genzano des Herzogs Sforza Ceſarini iſt vor einiger Zeit ein kleiner Auflauf geweſen. Eine Menge Bauern und Bauerweiber rottirten ſich zuſammen, einen Gefangenen aus dem Gefängniß zu befreyen, und ein Schuß der einen von ihnen tödtete machte ſie wüthend. Indeß erreichten ſie nicht ihre Abſicht. Der Henker ſtieß den Gefangenen nieder und lief davon.

Genua, den 12 Februar.

Vorigen Sonnabend iſt die Krönung des Dogen mit großer Pracht vollzogen worden. Die Officiers von einem in unſerm Hafen liegenden holländiſchen Kriegsſchiff waren bey der Fete mit gegenwärtig und viele andre Fremde. Der Doge hat dieſen Tag zu [illegible] anſehnliche Almoſen an die Galeerenſclaven und an verſchiedene milde Stiftungen austheilen laſſen.

Turin, den 14 Februar.

Weil ſich in dieſer Gegend ſo viele Räuber auf den Landſtraſſen ſehen laſſen, ſind 400 Dragoner angekommen, die aufräumen ſollen.

Innerhalb 8 Tagen iſt der Marcheſe Berz, ſeine Gemahlin und ein Sohn geſtorben, den ſie eben gebohren hatte.

Livorno, den 14 Februar.

Geſtern hat das ruſſiſche Kriegsſchif, der heil. Nicolaus, ſeine Quarantaine geendigt. Es befinden ſich am Bord deſſelben 7 Mohrenſclaven und zwey ſehr ſchöne Pferde aus der Barbarey.

Livorno, den 19 Februar..

Heute iſt hier eine Venetianiſche Brigantine von Tripoli und Tunis zu Anker gekommen. Es befindet ſich am Bord derſelben ein Tripolitaniſcher Ambaſſadeur, der an die Höfe von Copenhagen und Stockholm beſtimmt ſeyn ſoll.

Zu Gaza ſollen 60000 Mann aus Egypten angekommen ſeyn, die Eroberung von Syrien zu vollenden.

Neapel, den 11 Februar.

Vorigen Freytag ſpeißte der Herzog von Glouceſter mit unſerm Hofe zu Caſerta, und ſahe nach der Tafel die prächtigen Waſſerleitungen, und auf dem großen Platz il Mercato, der nunmehr ganz geſaubert und eben gemacht iſt, die Königl. Brigata manœuvriren.

Es ſind hier zwo holländiſche Baroneſſen von Groeveſten angekommen, und auf Vermittelung des Herzogs von Glouceſter der Königin vorgeſtellet worden.

Hier iſt ein Buch herausgekommen voll Satire auf den Pabſt und ſeine Regierung. Es verdiente freylich durch Scharfrichters Hand verbrannt zu werden, aber der Pabſt iſt entſchloſſen von ſolchen Schriften kein Aufhebens zu machen, ſondern ſie ihrem Schickſahl vergeſſen zu werden ruhig zu überlaſſen.

Bononien, den 14 Februar.

Von Conſtantinopel wird gemeldet, daß eine merkwürdige Veränderung in dem Miniſterium vorgegangen ſey, und daß die Cubaniſche Tartarn große Geldſummen von der Pforte empfangen haben, damit ſie beſſer gegen den Ruſſen fechten.

Es heißt die Republique Venedig werde ſich, wenn die Ruſſen und Türken noch einen Feldzug machen, für einen von beyden erklären.

Venedig, den 15 Februar.

Wenn unſre letzten Nachrichten von Conſtantinopel gegründet ſind, ſo mag es traurig in dieſer großen Stadt ausſehen. Peſt und Theurung ſoll in derſelben ſchon einige Zeit her geherrſcht und neulich ein ſehr heftiges Erdbeben ein Theil der Stadt umgeſtürzet und eine Menge Einwohner unter dem Schutt begraben haben.

Bologna, den 17 Feb.

Von Parma ſchreibt man, daß der zum General Intendant von der Havanah beſtimmte Hr. v. Urriza, der mit dem neuen ſpaniſchen Miniſter nach Parma gekommen iſt, Befehl erhalten habe, ſchleunig nach Spanien zurück zu kehren, und mit wichtigen Aufträgen nach America abzugehen.

Den 27ſten wird die Herzogin von Parma nach Mayland abreiſen. Die Kayſerin Königin ſoll ihr zu dieſer Reiſe 5000 Zechinen geſchenkt haben. Der Marquis von Felino hat, ſagt man, vom ſpaniſchen Hofe eine Penſion von 36000 Realen, und vom franz. eine von 12000 Franken erhalten. Er hat aber bey dem Banquier des Hofes von Parma in Paris Hrn. Boyer, der ſich umgebracht hat, 400000 Livr verloren ſagt man, die der Banquier von ihm in Händen hatte.

Marſeille, den 17 Februar.

Die däniſche Eſcadre, die auf unſrer Rhede zu Anker liegt, hat ſich am Ufer eine Schmiede zu ihrem Bedürfniß angelegt, und pflegt den Arbeitern in derſelben täglich zweymal in einer Chalouppe Lebensmittel zu ſchicken. Den 5ten dieſes, Abends, ſtieß die Chalouppe, durch eine Illumination auf einem Landhauſe verführt auf Felſen, und von 13 Perſonen, die darin waren, hatten 10 das Unglück umzukommen.

Verſailles, den 27 Februar

Den 25ſten dieſes verſammleten ſich die Ritter vom goldenen Vlieſſe im Cabinet des Dauphins, und dieſer Prinz nahm, Kraft eines Auftrags vom König von Spanien, nachdem er Capitel gehalten hatte, den Ritter Herzog von Duras, Pair von Frankreich ꝛc. in den Orden auf.

Der König hat das durch den Tod des Marquis von Gauville erledigte Gouvernement von Neubriſac dem Marſchall von Armentieres gegeben.

Paris, den 29 Februar.

Dieſer Tagen hat ſich ein Rath aus dem vorigen Chatelet, der nach Montargis verwieſen war, in ſeinem Zimmer erhenkt, und ein gewiſſer Herr, der im Chatelet nicht geweſen iſt, hat ſich hier erſchoſſen. Er hatte ein Papier auf den Tiſch gelegt und auf dem Papier geſchrieben, ihn habe niemand um Rath gefragt als er auf die Welt kommen ſollte ſo brauche er auch niemanden um Rath zu fragen wann er wieder davon gienge. Man findet hier doch aber durchgängig die Sache zu ernſthaft für das Bonmot.

Von Turin ſchreibt man, es ſey in den dortigen Gegenden ſo viel Schnee gefallen, daß unter andern der Berg Cenis, über den der Weg aus Italien nach Frankreich geht, 15 Ellen hoch damit bedeckt geweſen und ſolchergeſtalt in 5 Tagen gar nicht hat können gebraucht werden.

Aus den Briefen von London,
den 25 Februar.

Aus America ſind Nachrichten angekommen, daß die Wilden am Fluſſe Ohio aus Rache für Beleidigungen 2 engliſche Familien umgebracht haben und daß ein Krieg mit ihnen unvermeidlich ſey. Es ſind auch mit der holländiſchen Poſt Depeſchen gekommen, die einen Krieg in Deutſchland fürchten laſſen.

Das Unterhaus in Irland hat durch eine Pluralität von 12 Stimmen die Ernennung der neuen Commiſſarien als ungeſetzmäßig verworfen, und der Hof hat dem Lord Townshend deswegen neue Verhaltungsbefehle zugefertigt.

Die Bill wegen Vermählung in der Königl. Familie iſt im Parlement verleſen worden, es iſt aber noch nichts deswegen beſchloſſen. Auch wird ſie die Vermählungen der Herzoge von Glouceſter u. Cumberland nicht treffen.

(Das übrige morgen.)

Von der Donau, den 29 Februar.

Der Capitain Pacha, der in Semlin die Quarantaine hält, wie man ſagt, ſoll nicht wegen Friede unterhandeln ſondern um freye Ausfuhr der Lebensmittel aus Ungarn für die türkiſche Armee bey dem künftigen Feldzug Anſuchung thun. Es heißt daß der K. K. Cordon an der pohlniſchen Gränze Bewegung zum Vorrücken mache, und das künftige Frühjahr ein Lager von 60000 Mann bey Peterwardein verſamlet werden ſoll. Einige wollen aber verſichern, daß zu Semlin kein Capichi Pacha angekommen und das übrige vielleicht auch nur eine Sage ſey.

Haag, den 7 März.

Der Obriſt Schomacker hat ein Project zu einer Militair-Schule für die vereinigten Provinzen drucken laſſen. Er ſchlägt darin den Bürgern eine jährliche Contribution von 2 Ducaten auf 10 Jahre vor, und behauptet, daß dieſe Summe hinreichend ſey eine hinlängliche Anzahl Unterthanen, die unter der Land und Seemacht vertheilt werden ſollen, zu unterhalten und zu unterrichten.

München, den 10 Februar.

Der Churfürſt von Bayern, der ſeit undenklichen Jahren das Recht genießt, einen Commiſſair bey der Wahl der Fürſten Erzbiſchofs nach Salzburg zu ſchicken, hat den Grafen Ant. Lottina von Seefenbach, Präſident in dem Churfürſtl. Hofrath zum Commiſſair bey der bevorſtehenden Wahl eines Erzbiſchoffs ernannt.

Hannover, den 6 März.

Die Gemahlin des Prinzen Carls von Mecklenburg, iſt in der Nacht vom 4ten auf den 5ten dieſes von einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden.

Torgau, den 17 Februar.

Da die zwey großen und ſowohl eingerichteten Armen- Waiſen- und Zuchthäuſer zu Waldheim und Torgau, welche außer verſchiedenen dergleichen Häuſern in Städten zeither in hieſigen Landen unterhalten worden, zur Unterbringung verdächtiger und dem Publico beſchwerlichen Perſonen, neben ſo vielen kranken und preßhaften, und zu Abſtellung des Bettelweſens nicht zureichen wollen: ſo reſolvirten Ihro Churfürſtl. Durchl. gegen Ende des Jahres 1770, nach Dero landesväterlichen Fürſorge für Ihre Unterthanen und auf Anverlangen der getreueſten Landſtände, drey neue Zucht- und Arbeitshäuſer anlegen zu laſſen; wie ſchon durch ein beſonderes Avertiſſement vom 23ſten October 1770 bey Gelegenheit der zum Behuf dieſer koſtbaren Veranſtaltung gnädigſt angeordneten erſten Lotterie, der nunmehro die zweyte gefolget iſt, bekannt gemacht worden. Nunmehr iſt das erſte dieſer neuen Arbeitshäuſer in dem Churfürſtl. Schloſſe zu Torgau, Hartenfelß genannt, und zwar ganz abgeſondert von dem in der Vorſtadt daſelbſt liegenden Armen- und Waiſenhauſe, am 5ten dieſes wirklich eröfnet, und geſtern mittelſt öffentlichen Gottesdienſtes eingeweyhet worden. Alle diejenigen, welche ſolches zu ſehen Gelegenheit gehabt, rühmen die gute Einrichtung deſſelben.

Maynz, den 22 Februar.

Dieſer Tagen hat ſich in hieſiger Nachbarſchaft eine beſonders merkwürdige Naturbegebenheit ereignet. In den Dorfſchaften kam es den Leuten vor, als ob man zu Maynz die Kanonen löſete; als man aber aufs Feld kam, ſahe man theils eingeſtürzte Berge, theils eingeſunkenes Erdreich, theils neu entſtandene Teiche und ganze Weinberge von ihrer vorigen Stelle weggerückt, und das in einer Strecke von verſchiedenen Meilen, nämlich von dem Dorfe Oberulm, 2 Meilen von hier, bis nach Dienheim, oberhalb Oppenheim. Die näheren Umſtände von dieſem Erdbeben künftig.

Aachen, den 24 Februar.

Die Erbprinzeſſin von Braunſchweig iſt geſtern nach Braunſchweig durchgegangen.

Preetz, den 6 März.

Der Verbitter des Jtzehoer und Probſt des hieſigen Kloſters iſt dieſer Tagen durch einen Expreſſen nach Copenhagen gerufen worden.

Gelehrte Sachen.

Düſſeldorf. Agathon wird zur Michaelismeſſe verbeſſert und vollendet in 4 Octavbänden auf Pränumeration herauskommen. Der Churpfälziſche Hofcammerrath F. H. Jacobi hat die Beſorgung der Pränumeration übernommen die nur bis May offen iſt.

Bey Bernſtorffs Tode

an ſeinen Vater von C. F. Cramer.

O du im Himmel längſt ſchon erwartete
Gewünſchte Seele! Heilige! Selige!
Am Throne Gottes nun Belohnte!
Schon von der wehenden Palm' Umkränzte!

Die mit der Menſchheit Bürde belaſtet nicht,
Nein, nur bekleidet gieng, wo wir Andern hier
Um eignes Weh und fremdes Leiden
Unter des Lebens Beſchwerden klagen.

O engelreine Seele! die ſelbſt der Neid
Der ſcheele Haß nicht, den des Verdienſtes Glanz
Umherzuſchauen reizt nach Flecken,
Keines der menſchlichen Fehle zeihn kann!

Und hatteſt du Schatten; — ach, von des Sterblichen,
Des Staubbewohners ſündigen Kindern wer,
Wer iſt ganz rein? — ſo ſah nur der ſie,
Welchem auch Schatten iſt ſelbſt die Sonne.

Der Welt entflohſt Du — Waren zu klein denn ſie
Der Erde Freuden? Ihre Belohnungen
Zu klein Dir? Jene durch der Edlen
Dauerndes Mühen errungne Kronen?

Geliebt von allen, welche nur Menſchen ſind,
Zu ſeyn? Begleiter von dem Gebete, von
Des Armen Wunſch? Sie waren's — Gott nur
Konnte die himmliſche Tugend lohnen.

Dich konnte Gott nur lohnen, dem im Olymp
(Da ſanften Todes, ſanft, wie dein Leben war,
Du von uns ſchiedeſt, da dein Seraph
Jugendlich heiter, dich, große Seele!

Auf goldbeſtrahlter Wolke zum Himmel trug,)
Bekränzt mit Freude, mehr noch der Seeligen
Entgegen kamen, als auf Erden
Trauernde liebevoll nach dir weinen.

O du Verklärte! Hörſt du im Wonneglanz,
Der dich umflieſſet, hörſt du Klagen noch?
Merkſt du zahlloſe Thränen rinnen,
Tauſender zitternde Thräne rinnen?

(Der Beſchluß morgen.)

No. 41

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Mittwochs, den 11ten März.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 17 Februar.

Der Graf Feodor Orlof iſt vor wenigen Tagen hier eingetroffen, ſo auch der Contre-Admiral von Arf.

Unſre allergnädigſte Kayſerin hat den General-major Weißmann in den Baronen-Stand zu erheben allergnädigſt geruhet, und er wird ſich künftig Baron Weißmann von Weiſſenſtein ſchreiben.

Seit einigen Wochen haben die Winter-Luſtbarkeiten wieder ihren Anfang genommen. Es iſt außer den Komödien gewöhnlich wöchentlich zweymal Masquerade bey der der Großfürſt ſich ſchon einigemal einzufinden geruhet hat. Uebrigens ſind bisher ſowohl von den jungen Edelleuten im Cadettencorps als auch von den jungen Fräuleins im Jungfern-Kloſter theils ruſſiſche theils franzöſiſche Luſtſpiele aufgeführet worden. Die Kayſerin beehret ſie mit ihrer hohen Gegenwart und hat gnädiges Wohlgefallen darüber geäußert. Dieſe Luſtſpiele werden gemeiniglich das erſtemahl bloß in Gegenwart Ihro Kayſerl. Maj. und der hohen Standes-Perſonen, die dazu eingeladen werden, das anderemahl aber vor den Verwandten der agirenden Kinder und dem Publiko, aufgeführet.

Seit einigen Tagen hat der hieſige Hof die Trauer wegen des Abſterbens der Landgräfin von Heſſen Caſſel auf 14 Tage angelegt.

Man hört hier nicht viel vom Frieden und allem Anſehen nach wird dem hartnäckigen Türken aufs Frühjahr wieder mit Macht zugeſetzt werden. Dem Vernehmen nach hat der Admiral Knowles Befehl erhalten nach dem ſchwarzen Meer abzugehen. Es ſollen in den verſchiedenen Häfen der Crimm viele Kriegsſchiffe gebaut werden, und zum Theil ſchon erbaut ſeyn, und es dürfte wahrſcheinlich den Türken in Conſtantinopel bänger werden als ihnen bisher geweſen iſt.

Mehr kann ich Ihnen heute nicht ſagen. Wenn die ruſſiſche Armee nicht in Winterquartieren wäre, ſo würde ich Ihnen von neuen Siegen oder von neuen Eroberungen der Ruſſen etwas ſagen können. Leben Sie recht wohl.

Auszug eines Schreibens aus Warſchau, den 20 Februar.

Hier lebt man in vollkommener Ruhe, und wenn nicht der Umſtand mit Contributionen Aufſehn machte, ſo würde man nicht wiſſen daß wir noch in Feindſeligkeiten leben. Mit der Art wie [illegible] eingenommen worden, iſt man ſehr unzufrieden, indeſſen werden die Conföderirte nicht lange Meiſter des Schloſſes ſeyn. Es befinden ſich 150 Kranke darin ohne Arzney, Pflege und Brodt. Geſtern iſt der Gen. Adjutant Kiki nach einem kurzen Krankenlager geſtorben, und der Unter-Canzler Bniedecki liegt ohne Hofnung darnieder. Es melden ſich bereits zu dieſer anſehnlichen Charge viele Candidaten weil jeder der ſolche bekömmt Anwartſchaft hat, bald Groß-Canzler zu werden, denn der itzige Groß-Canzler Fürſt Czartorisky iſt ſchon bey Jahren. Endlich iſt auch der längſt erwartete Tranſport von Geld aus Litthauen hier angekommen. Man rechnet ihn auf 4 Millionen pohlniſche Gulden. Gegen 30000 Ducaten und für den Fürſt General von Podolien dabey, von den geerbten Herrſchaften des Grafen von Flemming. Der Hr. Grabski, ein Conföderirter, iſt dieſem Tranſport beſtändig zur Seite geweſen, hat es aber endlich gemacht wie der Hund beym Bienenſtocke, der den Honig nicht bekommen konnte, und ihn ſauer ſchalt. Der Fürſt Repnin iſt faſt völlig geneſen, und fährt täglich aus.

Der Graf Weſſel bey den Conföderirten ſoll vom Kayſerl. Hofe deswegen arretirt worden ſeyn, weil man, heißt es, ſichere Muthmaſſungen hat, daß er als ein Urheber Theil an dem Unternehmen auf das Leben des Königs gehabt habe.

Unſer geliebteſter König hat vom Pabſt ein Breve erhalten, welches ganz auſſerordentlich ſchmeichelhaft und dem bekannten Charakter dieſes würdigen Oberhauptes der römiſchen Kirche vollkommen angemeſſen iſt. Der Nuncius ſelbſt iſt damit nicht zufrieden, weil er von der Gegenparthey iſt.

In Litthauen ſind von den meiſten Diſtricten Deputirte erwählt, welche an unſern König abgeſchickt werden ſollen, Ihm zu ſeiner Geneſung Glück zu wünſchen. Vor einigen Tagen gieng ein Tranſport Artillerie hier durch nach Cracau.

Der von dem preußiſchen General von Belling veranſtaltete Cordon gegen Danzig iſt aufgehoben, und die Truppen haben ſich zurückgezogen.

Von der ruſſiſchen Armee hat man Nachricht, daß der Generalmajor [illegible] über die Donau gegangen, den Türken ein anſehnliches Magazin jenſeits der Donau gegen Siliſtria ruinirt und dabey an 200 Gefangene gemacht habe.

Der Conföderirten Marſchall Zaremba hat gegen die preußiſchen Truppen einige Verſuche gemacht, die ihm aber mißlungen ſind, und ihn in die Nothwendigkeit geſetzt haben, den größten Theil ſeiner Truppen gehn zu laſſen. Der ruſſiſche Obriſte Lanickow obſervirt den Pulawski bey Czenſtochau, damit er nicht etwan gegen Warſchau Unternehmungen verſuchen möge. So viel für heute.

Stockholm, den 28 Februar.

Endlich iſt einmal die ſo lange ventilirte Sache wegen der Königl. Verſicherungsacte abgemacht worden. Der Vorſchlag bey der Ritterſchaft der den andern die meiſten Stimmen für ſich hatte, genehmigte den von den 3 Ständen beſchloſſenen Entwurf, nur ſollte im Eingange dieſes Entwurfs das weggelaſſen werden, was darin von der Inamovibilität der Beamten angeführt worden, u. alle gebührende Handhabung der Privilegien der Ritterſchaft und des Adels ſollte vorgeſchlagenermaßen in einem unterthänigen Schreiben an den König nahmens der Reichsſtände reſervirt werden. Dieſe Bedingungen ꝛc. wurden nun vorigen Sonnabend durch eine Deputation unter Anführung des Kammerherrn Baron von Eſſen den übrigen Ständen kund gethan, und alle 3 Stände genehmigten ſie, und benachrichtigten davon die andern Stände durch eine Deputation. Man ſagt daß morgen dieſe Acte dem König zur Unterſchrift werde vorgelegt werden, und des Königs Crönung können 6 Wochen vor ſich gehen.

Der König beſucht alle Hoſpitäler in der Stadt, und ſpricht freundl. mit den alten ausgelebten und kranken Hoſpitalgäſten, die ſich in dieſer Welt einer ſolchen Freude nicht mehr verſehen hatten. Der König hat auch jedem Hoſpital 100 LPf. Mehl austheilen laſſen.

Baſtia, den 12 Februar.

Ein Officier vom Regiment Dauphine der zu Ornano commandirte ſuchte neulich auf erhaltene Nachrichten in ein Gehölz einen Haufen Banditen in demſelben zu überrumpeln. Er hatte aber einen untreuen Wegweiſer und ward von den Banditen überrumpelt. Weil er indeß ungemein viel Muth und Gegenwart des Geiſtes beym Gefecht bezeigte, ließen die Banditen ihn für ſeine Perſohn gegen ſein Wort für eine gewiſſe Summe frey, ſeine Leute aber machten ſie nieder.

Marſeille, den 22 Februar.

Von Algier hat man Nachricht, daß von den 5 von dort ausgelaufenen Capers zween von den ſpaniſchen Chebequen genommen ſind, und die 3 übrigen eine ſpaniſche Barque mit Getraide und Holz aufgebracht haben, ſo daß keiner von den Capern mehr in See iſt.

Die Handlung ſoll in Algier ganz todt ſeyn ꝛc. Es kommen dort wenig Kauffarthey Schiffe an, und die noch ankommen müſſen 2 bis 3 Monathe liegen, ehe ſie Ladung erhalten. Uebrigens iſt ſeit Ende October vorigen Jahrs kein däniſches Kriegsſchiff vor dem Hafen geweſen, ſondern die Fahrt iſt ganz frey.

Verſailles, den 25 Februar.

Der König hat durch ein Arret vom 21ſten dieſes befohlen, weil die Invaliden Caſſe der Marine durch die übergroſſen darauf liegenden Penſions zu ſehr erſchöpft werde, daß künftig keine Penſion über 1000

Liv. auf dieſe Caſſe bewilligt und auf die bewilligten u. dieſe Summe überſteigenden Penſions nur 1000 Liv., von dieſer Caſſe bezahlt und der Ueberſchuß nach Verdienſt an bedürftige Seeleute ausgetheilt und von allen Admiralitäten eine Liſte über dieſe Candidaten vor dem 1ſten Jun. an den K. eingeliefert werden ſoll.

Paris, den 2 März.

Den 21ſten vorigen Monaths iſt Carl Friedrich, Erbprinz von Hollſtein Beck, Marechal de Camp ꝛc. zu Straßburg geſtorben.

Wien, den 29 Februar.

Vorgeſtern iſt der Hr. Graf von Oginsky, Großreferendarius von Litthauen und außerordentlicher Abgeſandter des Königs von Pohlen, von Warſchau über Brünn hier angelangt.

München, den 10 Februar.

Die verwittwete Herzogin von Bayern iſt nach einer Abweſenheit von 3 Monathen zur großen Freude des Hofes und aller Einwohn., hier wieder eingetroffen.

Berlin, den 7 März.

Der König hat den bisherigen Obriſtlieutenant von Bremer zum Obriſten und Chef des Le Nobliſchen Regiments ernannt.

Der Herzogl. Hollſtein Gottorpſche Kammerjunker Herr von Buchwald, und der Freyherr von Lippart, ſind von Petersburg hier angekommen.

In den Thorniſchen Nachrichten ſteht unter Warſchau, daß Reßen Oglou in Semlin angekommen ſey, um als Geſandter nach Wien zu gehen, und daß Ali Mehemed ehedem Pacha in Chotym wieder Großvezier geworden ſey.

Den folgenden Brief hat der Kayſer an den Fürſten Franciscus von Lichtenſtein geſchrieben, bald nachdem ſein Oheim Wenceslaus von Lichtenſtein geſtorben war.

Mein Prinz!

Sie haben mehr einen Vater als einen Oheim verlohren, wie den getreueſten und würdigſten Diener, und der Staat den beſten Bürger. Laſſen Sie mich mein Beyleyd dem ihrigen beyfügen, und da Sie ſeine Wohlthaten nimmer vergeſſen werden, ſo laſſen Sie mich ſeine Verdienſte verewigen u. unſrer Erkenntlichkeit dadurch Gerechtigkeit wiederfahren, daß ich vor der ganzen Welt bezeuge, wie hoch man ihn geſchätzet hat, und was man von ſeinen Neveux erwarte, die ſich durch Rechtſchaffenheit und Eifer allemal hervorgethan haben. Ihro Majeſtät die Kayſerin haben mir aufzutragen geruhet, Ihnen die angenehme Nachricht bekannt zu machen, daß Sie Ihrem Bruder, dem Fürſten Carl, den Orden des goldenen Vließes, und dem Fürſten Johann das Regiment Ihres verſtorbenen Oheims geben. Und ich, mein Prinz, habe Ihnen nur noch meine Achtung und Freundſchaft anzubieten, die ſich Ihr Character ſchon lange zu verdienen gewußt hat. Leben Sie wohl. Wenn Souverains alle Tage Beweiſe ihrer Erkenntlichkeit geben, und man ſeinen Empfindungen freyen Lauf laſſen könnte, ſo würde dieſes Metier [illegible] ſeyn. So aber wollen ſich unſre Pflichten ſo ſelten mit andern Empfindungen vereinigen laſſen, daß ich, ungeachtet dieſes guten Augenblicks, es doch fühle, daß es eine Laſt ſey. Verſichern Sie der Fürſtin, Ihrer Frau Schwägerin, und der Frau von Waldſtein meine Hochachtung, ich bitte Sie darum. Ich hoffe daß ihre Geſundheit durch den Schmerz, den ſie die Güte ihres Herzens gewiß empfinden läßt und der alle diejenigen die ihre angenehme und gute Geſellſchaft lieben beunruhigt, nicht leiden werde. Glauben Sie daß ich beſtändig bin ꝛc.

den 10. Febr. Joſeph.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Gedichts.

Wie vieler Thränen! Sah er dich einmal nur
Der fühlen konnte, Dein war ſein ganzes Herz:
Sah er dein menſchenliebend Lächeln,
Hört' er den Wohllaut der holden Stimme,

Die, mild wie Lenzthau, Die von den Lippen troff,
Vom Herzen aufkam, und zu dem Herzen drang,
In Lieb' es ſchmelzt, war's kein Felſen,
So wie es ihn zerſchmelzt in Wehmuth.

Siehſt du ſie rinnen? —— Als Du im Leben warſt,
Kannteſt du der Wittwe, kannteſt Du der Waiſe Schmerz:
Ach! die Du liebteſt, ſind nun Waiſen,
Jammern Dein Scheiden mit Kinderzähren.

Auch ich, auch ich! o, horchet Dein göttlich Ohr
Noch tiefern Liedern, ſende dann einen Strahl
Auf dieſe Leyer, welche Deiner
Name gern die Saiten weihte!

Doch nein! zu kühner, ſchweige, zu kühner Wunſch!
Wie dürft' ichs wagen? Wie, den erhabnen Mann,

Ihn, Deutſchlands Stolz, der Menſchheit Ehre,
Ihn, der einſt Dänens Stab war, ſingen?

Der erſten Barden göttlichſten Trauerton,
Den, Schmerz im Blicke, einſam die Muſe weint,
Heiſcht Er. Entſinke meinen Händen,
Schwache, mit Thränen bethaute Leyer!

Ihr nie entweihten Harfen, ſo Wahrheit ſtets
Bey hohen Hymnen leitete! was ihr ſingt
Das glaubt der Enkel; denn vergeudet
Habt ihr den Weihrauch des Lobes nimmer,

An keinen Fürſten, keinen Eroberer,
Groß unter Helden, unter den Menſchen klein,
Wenn andre Sänger gleich ihm fröhnten;
Strömet, umſchattet von der Cypreſſe

Nachtſchwarzen Zweigen, ſtrömet in Liedern aus!
Ihr nur, ihr dürft es. Breitet es weit umher
Des Ehrenvollen Angedenken,
Blumenduft ähnlich in lauterm Aether,

Wenn unter jungen Lauben Umſchattungen
Dein Schimmer, Mondnacht, ernſter Betrachtung winkt.
Ach, breite Du es aus, o Vater!
Hemme die ſeufzenden Schmerzgefühle,

Von denen troſtlos itzo dein Herz dir ſchwillt.
Er iſt nicht todt, er lebt, Dein verehrter Freund,
Er, der von je in Deinem Buſen,
Ach, unausſprechlich geliebet wohnte,

Und wohnt, und ewig wohnen wird. Aber ſo
Wie ihr, den Tag durch, und die noch längere
Durchwachte Nacht, ſoll der nicht immer
Nagendes Grämen Dein Auge trüben.

Sonſt ruhe die Harfe, weilet der Adlerflug
Des Lobgeſanges, welchen Teutonien
Mit Recht erwartet. O verſiege,
Liedererſtickende Thränenquelle!

Blick' in des Hohen herrlichen Tempel, und
Sein bebend Beyſpiel wandl' in Geſänge ſie,
Daß mild von Seligkeit umfloſſen,
Sich zu dem Grabe des Freundes nahe

Dein lauter Hymnus, daß er den deutſchen Mann
(Auch dieß iſt Troſt uns, daß er ein Deutſcher war,)
Wie jede ſeiner Thaten ewig
Seegen verbreitet hat, ewig ſinge.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅜ geld	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 13/16	——	2 Uſo od.
Paris	25⅞	ß Bco p. Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 2 ₰ geld.	p. L. Sterl.	2 Monat dato.

pro Cento,

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		2 M. dato.
dito ——	30¾	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27⅞	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or für v.	41½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	33	pCt. ſchl. als Bco.	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 11 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 7½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 mk	8 ß.
Fein Silber ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 42

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 13ten März.

Copenhagen, den 7 März.

Der König hat unterm 13ten Februar der Königin Juliana Maria, die Direction über das Stift Walloe übergeben.

"Man hat nun zureichende Nachricht, daß der Graf
"Struenſee beydes überwieſen worden, und in dem
"über ihn gehaltenen Verhör ſelbſt zugeſtanden haben
"ſoll, daß er verſchiedene Miſſethaten begangen, welche
"das Crimen læſæ Majeſtatis in hohem Grad involvi-
"ren, und daß er, auſſer Sr. Majeſtät Vorwiſſen und
"Approbation, verſchiedene Cabinets-Ordres ausge-
"fertiget, wodurch er einige ſchädliche, ja gefährliche
"Anſtalten verfüget. Imgleichen ſoll unter deſſen
"Papieren eine von ihm ſelbſt geſchriebene Rechnung
"gefunden worden ſeyn, die höchſt verdächtig ſey, und
"die allergrößte Vermuthung gebe, daß er um eine an-
"ſehnliche Summe, und mehr als hundert tauſend
"Reichsthaler zu ſeinem eigenen und anderer Vortheil
"die Königl. Caſſe allein in dieſem Poſten vervortheilet
"habe."

Nach einem General-Verzeichniſſe, ſind in den beyden Königreichen Dännemark und Norwegen, und in den Herzogthümern Schleſwig und Hollſtein, Altona und die Herrſchaft Pinneberg mit eingerechnet, voriges Jahr geboren worden 61496 Kinder, geſtorben 55125 Perſonen, copulirt 10134 Paar.

Vorgeſtern wurde das höchſte Königl. Gericht für dieſes Jahr eröfnet; und Sr. Königl. Majeſtät geruheten, demſelben in eigener hohen Perſon beyzuwohnen.

Der Graf Ahlefeld, Oberlanddroſt zu Oldenburg, iſt zum General von der Cavallerie in Hollſtein und Jütland ernannt worden.

Die ſämmtlichen Mitglieder des geheimen Staatsraths haben die Königl. Beſtallung als Staatsminiſter erhalten.

Cadix, den 7 Februar.

Von den Schiffen Caſtille mit [illegible] und Nicolaus mit 3600 Cochenille an Bord, die bey Vera Cruz geſtrandet ſind, hat man Hoffnung die Ladungen größtentheils zu retten. Die Geldſummen waren noch nicht an Bord der Caſtille. Die Kriegsfregatten die aus der Havanah 5,164,481 P. in Gold und Silber für die Kaufleute, 4695 Serronen Cochenillen, 520 Serronen Indigo, herbringen, können hier vor May oder Juny-Monath nicht ankommen.

Livorno, den 21 Februar.

Geſtern kam der Graf Alexis von Orlof mit einem anſehnlichen Gefolge von Florenz und Piſa hier an, und trat ab in den Pallaſt des Großbrittanniſchen Conſuls, Ritter G. Dick, wo er ſich auch bis itzo noch aufhält.

Die engliſche Fregatte, die den Herzog von Glouceſter nach Neapel gebracht hat, iſt hier wieder zurückgekommen.

Rom, den 19 Februar.

Vorigen Sonntag ſtarb Mſgr. Batalli, geheimer Capellan des Pabſtes, der auch ſchon Beichtvater von Clemens dem 13 gl. An. geweſen iſt.

Den 2ten Merz wird vielleicht Conſiſtorium ſeyn.

Mayland, den 19 Februar.

Es iſt ein Edict bekannt gemacht worden, das für jeden Wolf der in den Gränzen der öſterreichiſchen Lombardey bis künftigen May getödtet wird 2 und für eine Wölfin 3 Scudi Belohnung ausſetzt.

Unſer Erzherzog hat, um ſich dem Eifer unſers Erzbiſchofs gleichförmig zu bezeigen, befohlen, daß ſich in Zukunft alle Montag in der Kirche des heil. Dalmatius alle Perückenmacher, ſowohl Meiſter als Geſellen und Jungen einfinden ſollen, um an dieſem Tage, in denen Pflichten eines Catholiſchen Chriſten unterwieſen zu werden, weil ſie an denen Sontägen allzuſehr mit der Ausübung ihrer Profeſſion beſchäftiget ſind. Am abgewichenen Dienſtag war die erſte Verſamlung, wobey ſich ihrer eine ziemliche Anzahl einfand.

Paris, den 2 Merz.

Der Hr. von Boynes hat eine neue Verordnung für den Seedienſt entworfen, der nächſtens bekannt gemacht werden ſoll. Die Hauptpunkte ſind die: „Die ganze Königl. Seemacht ſoll in 8 Eſcadres unter 8 Departements vertheilt werden, jede unter dem Commando eines Chefs d'Eſcadre, der über ſeine Diviſion eben die Macht haben ſoll, die ein Obriſt über ſein Regiment hat. Jedwedes Kriegsſchiff ſoll eine Compagnie Mariniers haben, und von einem Capitain commandirt werden, und ihm die ganze Beſorgung des Schiffs überlaſſen werden."

"Bisher ſind Capitains von Fregatten geweſen, die zwiſchen Capitains und Schiffslieutenants rangirten, künftig ſollen aber keine Capitains von Fregatten mehr ſeyn, ſondern die Fregatten von Capitains commandirt werden. Alle Seeofficiers ſollen ſich in den Plätzen ihres Departements aufhalten. Jede Eſcadre ſoll aus 8 Schiffen beſtehen. Alle Benennungen der Feder ſollen vernichtet, und ſie künftig von den Officiers unter andern Nahmen wieder genommen werden."

Der Caſſirer der O. J. Compagnie zu Orient, der nach Aufhebung der Compagnie, in ſeinem Poſten geblieben iſt, hat es eben ſo gemacht, wie der Caſſirer des Poſtweſens, Hr. Billard; er hat aber auch eben ſo etwas zu erwarten als der. Er iſt arretirt worden, und nach dem Caſtel von St. Louis gebracht. Er ſoll über eine Million Königl. und privat Gelder durchgebracht haben.

Dieſe Tage ſind verſchiedene Edicte, Arrets, offene Briefe ꝛc. die das Parlement ſchon regiſtriret hatte, der Rechenkammer zur Regiſtrirung zugeſchickt worden; ſie hat aber nicht regiſtriren wollen, ſondern dagegen Vorſtellungen an den König gethan. Der König hat ihr ſtatt der Antwort einen Befehl zugeſchickt, daß ſie regiſtriren ſollte, und ſie hat darauf regiſtriret.

London, den 28 Februar.

Vorgeſtern begab ſich der König mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit ins Oberhaus, und ertheilte, nachdem das Unterhaus dahin war entbothen worden, ſeinen königl. Beyfall, zu der Land-Taxe-Bill, zu einer wegen Malz, zu der gegen die Deſertion, und zu verſchiedenen andern öffentlichen und Privatbillen.

Als die Bill und Botſchaft des Königs wegen Regulirung der Vermählungen in der königlichen Familie zum zweytenmahl verleſen ward, warf man die Frage auf: "ob die Sorge für, und die Einwilligung in die Vermählungen der Abkömmlinge von König Georg dem Andern, die Nachkommenſchaft der Prinzeſſinnen die außer dem Reiche in fremde Familien verheyrathet ſind ausgenommen, nach den Geſetzen dem Souverain des Reichs zukomme?" Der Richter Smith hat darauf im Nahmen ſeiner Mitrichter, daß die Unterſuchung dieſer Frage ausgeſetzt würde, und nach einigen Debatten ward die Beantwortung der Frage auf heute feſtgeſetzt da alle Richter gegenwärtig ſeyn und die Pairs eingeladen werden ſollten.

Nach einer Liſte der Nationalſchuld, die dem Parlement eingegeben worden, haben ſie den 5ten Januar a. c. betragen, 127497619 P. S. 8 Sch. 2 Pence und die jährlichen Intereſſen davon, 4526391 P. S. 8 Sch. 8 P.

Den 24 kamen Depeſchen vom Grafen Harcourt Ambaſſadeur in Paris; ſie enthielten unter andern das Arret des Königs von Frankreich, alle Canada Billets die den Engländern zugehören zu bezahlen.

Am jährlichen Gedächtniß Tage des Märtertodes von Carl den Erſten wird vor dem Parlement geprediget, und es iſt gewöhnlich daß dem Prediger deswegen vom Parlement Dank geſagt wird. Herr Nowell, der dies Jahr predigte, hat in ſeiner Predigt unſchickliche Vergleichungen und Redensarten vorgebracht, darüber im Unterhauſe heftige Streitigkeiten entſtanden ſind, doch erſt nachdem das Unterhaus ſchon die Dankſagung an ihn beſchloſſen hatte. Nach den heftigen Streitigkeiten iſt den 25ſten die Reſolution zur Dankſagung aus den Protocollen des Unterhauſes ausgetilgt werden.

Das Parlement von Irland hat dem Könige durch den Lord Townſhend Beyleids-Adreſſen wegen dem Abſterben der Prinzeßin von Wallis übergeben.

Der Ritter Saville hat im Oberhauſe den Vorſchlag gethan, ob es erlaubt ſey, eine Bill zur nähern Erklärung und Bekräftigung von den Rechten der Wahlherren von Großbritannien, in Anſehung der Wahlfähigkeit der Perſohnen, die Bevollmächtigte im Parlement ſeyn ſollen, einzubringen. Der Vorſchlag ward aber mit 181 Stimmen gegen 135 abgewieſen.

Dreßden, den 24 Februar.

Nach denen zeithero aus verſchiedenen Gegenden derer Churſächſiſchen Lande, und beſonders aus dem Erzgeburge, ingleichen aus der Ober und Nieder Lauſitz eingegangenen Nachrichten, iſt zwar wegen des vorjährigen, von denen vielen und langwierigen Ueberſchwemmungen verdorbenen Mißwachſes, die Theurung aller Arten des Getraides, vornehmlich aber des Korns ſehr groß, jedoch ſolches in den Städten auf denen Märkten annoch, obwohl um einen hohen Preiß, immerfort zu haben, und man hoffet, daß bey denen von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Erhandlung einer großen Quantität und deſſen Herbeyſchaffung in hieſige Lande durch Dero Cammer Collegium getroffenen Veranſtaltungen, der gänzliche Mangel noch ferner bis zur Erndte werde abgewendet werden, wobey dann denen Armen, welche ſolches nicht erkaufen können, durch die von Ihro Churf. Durchl. angeordnete Austheilung anſehnlicher Summen Geldes, auch Brodes und Mehles zum Allmoſen und durch die Mildthätigkeit derer bemittelten Landes Einwohner auf alle Weiſe zu Hülfe gekommen, auch durch die Obrigkeiten, auf ergangenen höchſten Befehl, mittelſt Ausſchaffung derer fremden und Zurückweiſung derer inländiſchen Bettler, zur Verbringung an die Orte ihrer Herkunft, auch durch fleißiges Patrouilliren von der Miliz, dem Publico alle mögliche Erleichterung verſchafft und die Sicherheit zu erhalten geſucht wird.

Im übrigen iſt von contagiöſen Krankheiten, Gott ſey Dank! bishero nirgends etwas zu verſpühren geweſen, indem die in dieſem Jahre ſtärker als ſonſt herumgehenden ſogenannten faulen und hitzigen Fieber nicht von der Beſchaffenheit ſind, daß ſolche für anſteckend zu achten wären, indem ſolche durch den Gebrauch dienlicher Arzneyen meiſtens curiret werden, und nur wenige daran ſterben; wie denn auch das vor einiger Zeit entſtandene Gerüchte, als ob im Städtlein Senftenberg an der Ober Lauſitziſchen Gränze eine anſteckende Seuche, wodurch viele Menſchen dahin gerafft worden, und weshalben die Garniſon ausgerückt und die Stadt geſperret ſey, ſich geäuſſert haben ſolle, ganz falſch und ungegründet geweſen iſt.

Regensburg, den 2 März.

Vorgeſtern iſt das Kayſerl. Ratifications-Decret, die Verfügung einer allgemeinen Getraideſperre gegen Auswärtige, und Aufhebung der Particularſperren im Reiche, auch Beförderung der Ein- und Durchfuhr der Früchte betreffend, durch Chur Maynz zur öffentlichen Dictatur gebracht worden. Ihro Kayſerl. Majeſtät genehmigen hierinnen nicht nur alle in dem Reichsgutachten enthaltene Vorſchläge und angerathne Mittel in allem vollkommen, ſondern theilen auch die Abſchrift des in dieſer Sache an die Creisausſchreibende Herren Fürſten erlaſſenen Kayſ. Reſcripts mit, worinnen dieſelben an dieſe geſinnen, daß ſie ohne Verſchub bey der ſo dringenden Noth mit ihren Creismitſtänden gemeinſame Berathſchlagung und Vornehmen über dieſe vorgeſchlagene Mittel auch was ſonſten zu Erzielung der allgemein ſo höchſt nöthigen Hülfe erſprießlich zu ſeyn, erachtet werde, treffen, ſodann die zu ſolchem Endzweck führende Vorkehrungen faſſen und anordnen, damit an deren Erfüllung kein Mangel erſcheine; wie dann auch Ihro Kayſerl. Majeſtät von jedem derer Creisſchreibenden Herren Fürſten die Anzeige, was deshalb in dieſem oder jenem Creiſe gut und nützlich erachtet, verordnet und in Vollzug geſetzet worden, ebenfalls gewärtigen, um hierzu das Kayſerl. Oberſthaupts. Amt nach Erforderniß eintreten zu laſſen: Und haben Höchſtdieſelbe bereits die Kayſerl. unmittelbare Reichs-Ritterſchaft ebenfalls dahin angewieſen, daß ſie ſich mit der vom Creiſe wegen hierinnen treffenden Vorkehrungen zeitlich einvernehme, und die erforderliche Verfügungen gleichförmig ihres Orts einführe und beſorge.

Der hieſige Herr Biſchof Hochfürſtl. Gnaden iſt vorgeſtern Abends von Ellwangen anhero gekommen, und geſonnen den Sommer hier zuzubringen.

Die Carnavals Ferien dauern bis auf den 9ten dieſes fort, während welchen auf dem Reichstag nicht viel merkwürdiges vorfallen wird.

Wien, den 1 März.

Es will verlauten, daß man höchſten Orts ſchon wirklich den Entſchluß gefaßt habe, das bisherige Verbot wegen Einfuhr ausländiſcher Waaren unter gewiſſen Bedingungen wiederum aufzuheben. Es ſoll auch in Anſehung der hieſigen Porcellain Fabrique eine Veränderung vorgenommen, und dagegen das ausländiſche Porcellain gegen einen leidlichen Zoll hier einzuführen erlaubt werden.

Maynz, den 3 März.

Durch eine Verordnung vom 25ſten Februar iſt der freye und ungehinderte Fruchthandel in den Churlanden, von nun an wieder geſtattet, u. jedermann erlaubt worden, die entbehrlichen Früchte auch auſſer Landes an ſolche Oerter zu verkaufen, welche die gegen Chur Maynz angelegte Sperre aufheben und dem Wechſelſeitigen Gewerbe die vorige Freyheit wieder geben werden.

Caſſel, den 3 März.

Der älteſte Prinz des Landgrafen von Heſſen Philippsthal, Prinz Carl, hält ſich auf unſerm Collegio Carolino auf.

Gelehrte Sachen.

Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk. Frankfurth am Mayn 1771.

Für das Landvolk? — Sind die nicht auch Menſchen? Soll vielleicht nur für die ſittliche Verbeſſerung des Hofmanns, des Gelehrten, des Kaufmanns und des Bürgers geſorgt werden, der Landmann hingegen, weil er nicht ſo vornehm iſt und trinkt, faullenzet, ſchläft und kränkelt ꝛc. in einer gewiſſen Finſterniß und Pöbelhaftigkeit bleiben? Wer ſeine Nebenmenſchen liebt, (p. 12) und es für ſein gröſtes Glück hält, die Tugend unter der menſchlichen Geſellſchaft auszubreiten, der fragt nicht, ob der, den er beſſern will, ein Staatsmann oder ein Reicher, ſondern, ob er ein Menſch, wie er, ſey. Iſt es denn aber auch möglich, die Menſchen rechtſchaffen zu machen, und iſt es wirklich ein Glück wenn alle Menſchen tugendhaft leben? Solche Fragen müſſen jedem ehrlichen Manne eben ſo empfindlich ſeyn, als ſie es dem alten rechtſchafnen Verwalter p. 12. ſind, der dieſen wunderlichen und wir wollen hinzuſetzen unvernünftigen und ſchändlichen Irrthum mit der Miene eines Menſchenfreundes in ſeiner ganzen Abſcheulichkeit darſtellt. Aber welches iſt der Weg die Tugend den Menſchen intereſſant und liebenswürdig und bleibend zu machen? Hier müſſen wir nicht ſolche Leute hören, welche nie über die Seele des Menſchen nachgedacht haben, wenn ſie auch die einfältigen Mienen zu machen wiſſen, ſondern Männer, welche, ohne einſichtvoll ſcheinen zu wollen, in der That Einſichten und Klugheit beſitzen. Man zeige nur erſt dem Menſchen, der nun einmal ſinnlich und nicht bloß geiſtig iſt, wie unzertrennlich der Vortheil eines jeden mit der Ausübung der Pflichten verbunden iſt die wir auf uns haben. Man lehre die Wahrheit in ihrer natürlichen ungekünſtelten Einfalt, mache ſeine Begriffe ſo leicht, ſeine Beweiſe ſo ſinnlich als möglich, ſo werden ſie gewiß auch Einfältige überzeugen und tief ins Herze dringen. Der Verfaſſer dieſer Schrift, welche unſern Zeiten und unſerm Vaterlande Ehre macht, zeigt ſich in der Einleitung und im Werke ſelbſt als einen Mann, der mit Recht von ſich ſagen darf, daß er die alten und neuern Weltweiſen geleſen habe, und dem man es ſogleich an der Stirne anſieht, daß er nicht mit ſeinem Scharfſinn glänzen ſonder ſeinen Brüdern nützlich werden will. Eine Landgemeine, die einen ſolchen Menſchenfreund unter ſich hat, der durch ſolche Lehren, die man leider weder von Kanzeln noch in Schulen, ob ſie ſchon höchſtnothwendig ſind, hört, ſeine Mitbrüder tugendhaft, dadurch zur Ausübung der Religion, geſchickter und alſo vollkommen glücklich zu machen ſich beſtrebt, iſt unſtreitig ein entzückendes Bild, aber vielleicht bleibt es nur ein Bild, ohne jemals zur Wirklichkeit zu kommen. Wer ein ſolches Buch, in welchem die wichtigſten Wahrheiten auf das gründlichſte durchgedacht und auf das deutlichſte vorgetragen ſind, ungeleſen läßt, der ſage nicht, daß er das allgemeine Beſte wünſche und zu befördern willens ſey. Eine kleine Anmerkung erlaube uns der Hr. Verfaſſer nur noch hinzuzufügen, nehmlich: An einigen Orten würden wir dasjenige, was Kindern einen kleinen Trieb zur Rache einflöſſen könnte, entweder ganz weggelaſſen, oder doch durch eine kleine Einſchränkung, welche dieſe Art Rache mißbilligte, unſchädlicher zu machen geſucht haben als z. E. p. 92. bey der erſten Zeile, wie gerne ſchlagt ihr den wieder ꝛc. und bey den beyden Beyſpielen p. 93. und p. 107. ſo wie auch das Wort haſſen p. 93. in der Mitte: Werdet ihr den nicht haſſen ꝛc. und an einigen andern Orten leichte einer übeln Gemüthsfaſſung bey Kindern Vorſchub thun könnte.

Helmſtedt. Am 26ſten dieſes iſt Herr Rudolph Anton Fabricius, ordentlicher Lehrer der Weltweisheit, und Senior der Univerſität, geſtorben. Er iſt über 12 Jahre, wegen Leibesſchwachheiten, faſt immer zu Bette gelegen, und hinterläßt unter andern einen ſehr anſehnlichen Bücherſchatz. Er war gebohren den 3ten April 1701.

Braunſchweig. Wir haben hier die Nachricht daß der große und liebenswürdige Schwärmer und Geiſterſeher **Schwedenburg** in London geſtorben ſey. Man zweifelt aber noch an der Nachricht denn Schwedenburg ſoll beym Antritte ſeiner Reiſe geſagt haben "er werde zurückkommen und in ſeinem Vaterlande ſterben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 43

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Sonnabends, den 14ten März.

Cracau, den 24 Februar.

Noch ſind die Conföderirten Meiſter vom Schloſſe. Sie halten ſich ſehr ſtille, und eben ſo ſtill iſt es von Seiten eines Entſatzes, auf den ſie hoffen. Die Ruſſen verſtärken ſich indeß täglich mehr, und geſtern iſt die Ammunition von Coſel angekommen, ſo daß es nun den erſten Tag mit einem förmlichen Angriff Ernſt werden möchte.

Die General-Conföderation hat ein neues Univerſal bekannt gemacht, nach welchem aus allen Gütern der 10te Mann ausgehoben werden ſoll. Man hat mit der würklichen Aushebung auch ſchon den Anfang gemacht. Nur die Bauern ſind damit nicht zufrieden, und ſetzen ſich in einigen Diſtricten gemeinſchaftlich gegen die Werber zur Wehre.

Warſchau, den 29 Februar.

Geſtern iſt hier eine Staffette angekommen, mit der Nachricht, daß die Preliminair-Artikel des Friedens zwiſchen den Ruſſen und Türken unterzeichnet, und ein Waffenſtillſtand bey beyden Armeen ſey publicirt worden.

Es iſt nicht das erſte mal, daß man hier dieſe Nachricht geſagt hat, aber dießmahl ſoll ſie doch würklich gegründet ſeyn.

Aus Pohlen, den 1 März.

Pulawsky iſt noch kein Mönch geworden, und er wird auch wohl fürs erſte kein Mönch werden. Er iſt noch dieſer Tage willens geweſen, als Held und Soldat einen Beſuch in Warſchau abzulegen, und wenn der Obriſt Drewitz der auch kein Mönch iſt ihm nicht durch forcirte Märſche zuvorgekommen wäre, hätte ers vielleicht auch gethan. Vielleicht wäre das aber übel gethan geweſen, denn die Ruſſen in Warſchau hatten Nachricht von ſeinem Kommen, und die Beſatzung mußte 24 Stunden unter Gewehr bleiben.

Es geht ein Gerücht, der itzige General en Chef der ruſſiſchen Truppen in Pohlen, der General Bibikow, werde nach Petersburg zurückgehen, und in einer gewiſſen Angelegenheit Aufträge erhalten. Seine Stelle werde, ſagt man, der Graf von Soltikow vertreten. Doch dies ſind bis itzt nur noch Gerüchte. [illegible] iſt bey Kalis vom Obriſt Lapuchin geſchlagen worden, und vom M. Zaremba weiß man itzt gar nichts mehr. Sein Corps iſt in kleine Haufen getrennt, die in der Irre umher ſtreifen.

Stockholm, den 3 März.

Nachdem die gröſſere Deputation die Königl. Verſicherung nach dem in den letzten Plenis einhellig genehmigten Vorſchlag berichtigt hatten, begaben ſich geſtern die ſämmtlichen Sprecher mit der Verſicherung zum Könige um ſie zum vorläufigen Durchſehen zu übergeben. Der König gab ſie aber ungeleſen wieder zurück mit der Aeuſſerung "er ſey von den guten und gerechten Geſinnungen der Reichsſtände ſo ſehr überzeugt daß er ſich kein Bedenken mache, die Verſicherung zu unterſchreiben, ohne ſie vorher geleſen zu haben." Der König drückte ſich überhaupt bey dieſer Gelegenheit gegen die Sprecher ſehr groß und edel aus und ſagte unter andern, "daß die Verbindungen, die er den Reichsſtänden in dieſer Verſicherung geloben würde, gewiß ſtrengere Verbindungen wären, als die welche er für ſich allein in ſeinem Herzen ſchon lange gelobt hatte."

In dem Schreiben, das mit der Verſicherung übergeben ward, erklähren die Reichsſtände, daß, obgleich beym Aufſatz dieſer Königl. Schwediſchen Verſicherung unter den Reichsſtänden verſchiedene Meinungen über die Privilegien und ihre Anwendung entſtanden wären, doch keines Standes Gerechtſahme und Privilegien angeſehen werden ſollten, als wären ſie dadurch angetaſtet oder verändert worden, und bitten, daß der König einen Tag zur Crönung anſetzen wolle.

Vermuthlich wird dieſer gewünſchte Tag nicht mehr ferne ſeyn, indeß weiß man noch nichts gewiſſes deswegen.

Plena ſind am vorigen Sonnabend nicht gehalten worden.

London, den 28 Februar.

Heute nimmt das Unterhaus die Sache wegen den künftigen Vermählungen in der Königl. Familie in Erwägung. Dieſe Sache wird hier als eine Sache von der äuſſerſten Wichtigkeit angeſehen, und es werden ſo viele vorläufige Fragen darüber aufgeworfen, daß es wohl noch ſo bald zu keiner endlichen Entſcheidung kommen dürfte. Nach der eingebrachten Bill ſoll ſich kein Abkömmling von der Kön. Familie unter 25 Jahren ohne königliche Genehmigung in eine eheliche Verbindung einlaſſen; ſoll er, wenn er über 25 Jahr iſt, ehe er ſich einläßt, dem Königl. Geheimenrath den Nahmen der Perſohn, mit der er ſich vermählen will, ſchriftlich anzeigen, und denn allererſt nach 12 Monathen ſich vermählen können; ſoll ein jedweder, der von einer Vermählung eines Abkömmlings aus der Königl. Familie etwas weiß, bey Gefängniß, und Confiſcation ſeiner Güter verbunden ſeyn, es zu entdecken. Gegen dieſe Punkte haben nun verſchiedene verſchiednes zu erinnern. Man ſagt, zum Exempel, die Abkömmlinge der Königl. Familie würden auf dieſe Weiſe mehr eingeſchränkt ſeyn, als die Kinder aller andern Väter im Königreiche, und der Souverain würde die Veränderung der Succeſſion in Händen haben, wenn er einem Nachkommen ſich zu vermählen erlaubte und es dem andern verwehrte. Der Souverain würde dadurch ein neues Mittel erhalten zur Schwächung der antiminiſterialiſchen Parthey u. ſ. w. Und Leute, die Einſicht haben und unpartheyiſch ſind, ſagen, daß zwar viele Einwürfe gegen dieſe Bill ungegründet und zu weit hergehohlt wären, daß ſich aber doch mit Grunde einige Einwürfe dagegen machen ließen. Heute iſt das Oberhaus ſehr voll, und man muß erwarten, welche Meynung die Oberhand gewinnen werde. Vorgeſtern war der Herzog von Cumberland im Oberhauſe gegenwärtig, und als die Berathſchlagungen über dieſe Sache ihren Anfang nahmen ſtand er auf und ſagte "Milords Ihre Berathſchlagungen in dieſer Sache müſſen unpartheyiſch ſeyn, und ich hoffe daß nicht etwas werde beſchloſſen werden, das mir und meiner Familie nachtheilig ſeyn könnte."

Vorigen Dienſtag iſt der Herzog von Cumberland über eine Stunde incognito in der Königin Pallaſt geweſen. Seine Gemahlin und Mylady Waldegrawe ſehen oft einander.

Endlich wird allem Anſehn nach in den oſtindiſchen Sachen bald eine Veränderung gemacht werden. Der König hat ſich von dem Verfahren der Compagnie in Oſtindien gegen die Eingebohrnen Bericht abſtatten laſſen, und daß die Unterbediente der Kaufleute den armen unglücklichen Indianern ſo grauſam und unmenſchlich mitſpielen, und dadurch einzelnen Menſchen nicht allein groß Leid und Unrecht thun, ſondern auch die ganze Nation, zum Nachtheil von Großbritannien, wieder die Engländer aufbringen. Der König iſt bey dieſen Vorſtellungen äuſſerſt gerührt und unwillig geworden, und man glaubt, daß die Crone die Herrſchaft über ſich nehmen, und durch Geſetze den Indianer in ſeinen Rechten ſchützen werde.

Vergangenen Dienſtag, früh um 3 Uhr, kam ein Expreſſer aus Copenhagen an, über deſſen Mitbringen am Mittewochen ein Rath gehalten ward.

Zu Spithead liegen 14 Kriegsſchiffe fertig, und geſtern iſt Befehl nach Chatham, Portsmouth und Plymouth abgefertiget worden, daß die Arbeitsleute an den Schiffen, welche ausgerüſtet, werden, doppelte Stunden arbeiten ſollen.

Der Herzog von Gloceſter wird bald wieder erwartet. Man ſieht in den hieſigen Zeitungen folgenden Brief von einem aus ſeinem Gefolge in Neapel.

Der Herzog ſcheint täglich beſſer zu werden, ob er gleich noch ſchwach genung iſt. Ich kann nicht genung ſagen welche ungemeine Höflichkeit der neapolitaniſche Monarch dem Herzog und ſeinem ganzen Gefolge beweiſet, nicht anders als ob er es ſich recht vorgeſetzt habe, dem Herzoge ſeinen Aufenthalt in Neapel angenehm zu machen. Wenn der Herzog ausgehn kann verſäummt er das Schauſpiel nicht, das Haus iſt eins der größten in der Welt. Es hat 6 Reihen Logen, und jede Loge hat, wie ein förmliches Zimmer, Spiegel, Tiſche und Stühle ꝛc. Das Orcheſter beſteht aus 200 Muſikern, und das Theater iſt zum wenigſten 4mal ſo groß als eins in London; bey einem Triumph erſcheint ein groſſe Menge ſchön geharniſchter Pferde auf demſelben ꝛc.

Caſerta iſt der ſchönſte Ort den ich in meinem Leben geſehen habe.

Wien, den 4 März.

Vorigen Sontag hat der Hr. Graf von Oginsky, Großreferendaris von Litthauen, und auſſerordentlicher Abgeſandter des Königs von Pohlen, bey Hofe Audienz gehabt.

Nachdem wir hier zu Ausgang des Februar auſſerordentliche Wärme gehabt hatten, erhob ſich den 1ſten März Abends gegen 8 Uhr aus Weſten ein ſehr ſtarker Sturmwind, der den Himmel mit ſchwarzen Wetterwolken völlig bedeckte. Aus den Wolken fuhren Blitze auf Blitze, wie in den heiſſeſten Sommertagen bey einem ſtarken Donnerwetter, doch wurden keine Donnerſchläge gehöret, das Blitzen dauerte von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Mitternacht, und der Sturmwind legte ſich erſt gegen 2 Uhr frühe.

Nunmehr iſt auch hier wie in London und Paris eine Penny Poſt angelegt worden.

Die neulich verſtorbene verwittwete Herzogin von Savoyen hat ihr Palais in der Stadt zu einem Fräuleinſtift vermacht, mit einem Capital zur Unterhaltung, und der Prinzeßin von Darmſtadt, verwittwete Gräfin Zanim, die Direction darüber aufgetragen mit 4000 Fl. Gehalt jährlich, auch ſonſt noch dem Grafen von Zober 20000 Fl. vermacht.

Vorige Woche haben Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten den wirklichen Geheimenrath, Baron v. Koller, nebſt dem alten Ungariſchen Hofrath, Baron v. Beſtelib, in den Grafenſtand erhoben, und den letztern zum wirklichen Geheimenrath und Ungariſchen Kammer-Vice-Präſident ernennet.

Es iſt dieſer Tagen eine neue, den Weſtindiſchen Caffee betreffende Kayſerl. Königl. Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher von demjenigen der entweder über Land oder zu Waſſer über Trieſt und Fiume nach dem Königreich Ungarn und incorporirten Provinzen gebracht wird, die hieſigen Landen gewöhnlichen Conſumo per 17 Fl. 30 Kreuz. vom Zehnten, von demjenigen aber, der aus den Deutſchen Erblanden dahin eingeführt wird, u. ſchon abgegeben hat, nichts anders, als die Tranſito-Gebühr, entrichtet werden ſoll.

Berlin, den 10 März.

Der in Churfürſtl. Sächſiſchen Dienſten ſtehende Oberſtlieutenant, Freyh. von Kayſerling, iſt von Neubrandenburg im Mecklenburgiſchen hier angekommen.

Laybach, den 25 Februar.

Heut iſt abermals ein Tranſport von 50 Fäſſern Reiß mittelſt der Landvorſpann auf allerhöchſt kayſerlichen Befehl, hier durch nach Wien und weiter nach Böheim abgeführet worden. Die Regenwitterung hält noch immer an, ſo, daß die Straſſen ſehr ruinirt, und die Tranſportirung ſehr beſchwerlich gemacht wird. Zu Waſſer langen noch immer viele Schiffe aus Sclavonien und Kroatien mit Waizen und Korn an, wovon theils zu Land nach Kärnten abgeführet wird.

Stralſund, den 7 März.

Das Rittergut Wüſtenhagen ꝛc. das Hauptgewinn in der letzten Claſſe der groſſen Freymaurer-Lotterie iſt auf Nummer 12250 gefallen.

Die Nachricht, die ſchon vor einiger Zeit in den Engliſchen Blättern geſtanden iſt, daß neulich der Gouverneur von der Havanah 5 Engliſche Fahrzeuge, die wieder den Befehl des Königs von Spanien auf der Inſel Cuba Holz fällen wollen, habe anhalten laſſen, wird mit der letzten italiäniſchen Poſt über Genua beſtätigt.

Bey dem Grabe der Madame R—.

Ueberwinderin! der, dem Kampf' entriſſen,
Gottes Palmenkranz ſchon die Schläf' umblüht
Die den Himmel grüßt, und zu ihren Füſſen
Stern' und Wolken ſieht,
Wüßteſt Du, wie troſtlos hier die Deinen,
Voll des Grams, verſammlet um Dein Grab,
Deinen Tod, den frühen Tod, beweinen;
Ach! Du blickteſt Troſt auf ſie herab!

Gleich dem Troſt, der da Deine Seel' erquickte
Als ſie muthvoll ſich von dem Körper wand,
Und mit Freudigkeit in dem Himmel blickte,
Der ihr offen ſtand.

Sterbend ſprachſt Du: „Hemmet eure Klagen!
"Gottes Freuden lern' ich ſchon verſtehn;
"Unausſprechlich ſind ſie; —— aber ſagen
"Werd' ichs euch, wenn wir uns wiederſehn."

Deiner Heimath zu gieng Dein Fuß: er weilte
Auf der Pilgrimſchaft nicht der Jahre viel;
Denn kein Irrweg zog ihn zur Seite, theilte
Seines Weges Ziel.
Mit ſo ſichern, nie gehemmten Schritte
Ward er bald vollbracht, der Prüfung Lauf,
Und es keimten unter jedem Tritte
Tugenden, der Welt zum Muſter, auf.

Tugenden, die uns mit Bewunderung füllen,
Die wir Dich gekannt, und das Herz geliebt,
Das, durch ſich belohnt, unbemerkt im Stillen
Jede Pflicht geübt.
In dem Kampf, den Luſt und Welt erwecken,
Siegerinn, wie war Dein Leben ſchön!
In dem Kampfe mit des Todes Schrecken
Siegerinn, wie war Dein Sterben ſchön!

Deines Gatten Flehn war um Dich vergebens,
Und der Kinder Flehn, die Du ihm gebarſt,
Und der Freunde Wunſch, denen Du des Lebens
Größte Wohlthat warſt.
Zwar ſie wiſſen, nam'los ſchön're Freuden,
Als der Erde ſchönſtes Loos, ſind Dein.
Doch ſie bleiben auf der Erde; Leiden
Wird ihr Loos, von Dir getrennet, ſeyn.

Der die Dauer mißt von des Menſchen Tagen,
Dem der weiſe Chriſt unterwürfig ſchweigt,
Gott! gewähr' uns Kraft, dieſen Schmerz zu tragen,
Der zur Erd' uns beugt!

Lehr' uns, daß den Staub, den wir verſcharrten,
Deiner Klarheit Glanz dereinſt umringt,
Und gieb uns Geduld, des Tags zu warten,
Der auch uns zu Ihrer Wonne bringt!

M.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]		St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	geld	——	
Paris	25 [illegible]		ß Bco. p. Cr.	2 Uſoos.
Bourdeaux	25 [illegible]	br.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 1 ₰		p. L. Sterl.	dato.

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible]	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	6 [illegible]	geld.	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30 [illegible]		
dito ——	30	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		ſchl. p Cr. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. für 5.	41 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 6-7½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	8ß.
Fein Silber ——	27 mk	12ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambucaiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 44

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Dienſtags, den 17ten März.

Copenhagen, den 10 März.

Am vorigen Sonnabend iſt der Juſtizrath Struenſee verhört worden. Er hat nach dem Verhör einige Freyheiten erhalten, die er vorher nicht hatte. Am Sonntage begaben ſich die geheimen Staatsräthe, der Graf von Thott, und der geheime Rath Schack Rathlow, wie auch der geheime Rath Juel Wind, und der Conferenzrath Stampe, nach Helſingör, und kamen geſtern zurück, und der General Koller Banner reiſete geſtern dahin.

Stockholm, den 6 März.

Vorgeſtern hat der König die Verſicherungs Acte unterſchrieben.

Conſtantinopel, den 17 Januar.

Vor einiger Zeit hieß es, die zwey Georgiſchen Prinzen Heraclius und Salomon hätten die Pforte ihrer Freundſchaft verſichern laſſen, und daß ſie nichts mehr wider ſie unternehmen würden; allein vorgeſtern kamen drey Tartarn nach einander aus dieſen Gegenden als Couriere allhier mit der Nachricht an, daß ein Corps Ruſſen von der Crimm, und ein anders von Aſtracan her, dieſen Prinzen auf den Hals gekommen wären, u. ſie ſich genöthiget ſähen, ihre Leute mit den Ruſſen zu vereinigen, und gemeinſchaftlich zu Werk zu gehen. In dem Hafen zu Enos, an der Küſte von Romanien, befinden ſich drey groſſe ſehr ſtark bemannte Ruſſiſche Kriegsſchiffe. Ihre Abſicht ſoll ſeyn, eine Landung vorzunehmen, ſobald ſie hören werden, daß ihre Landsleute bey Adrianopel angekommen ſind, und ſo eine günſtige Diverſion zu machen, und ſich allenfalls mit denenſelben zu vereinigen.

Der vorige Großvezier, an deſſen Stat Muſon Oglou Großvezier ward, iſt nach Gallipoli verwieſen, und bald nachdem er daſelbſt angekommen war in die andere Welt geſchickt worden.

Tripoli in Syrien, den 10 December.

Die Geldgierde des vorigen Pacha unterdrückte den Handel der ſyriſchen und europäiſchen Kaufleute, aber ſeit der itzige Pacha hier iſt, erwacht der Handel wieder. Es kommen hier täglich Caravanen an, ſonderlich ſeit der Plünderung von Seyde.

Venedig, den 22 Februar.

Der letzte Schiffbruch unſerer beyden Schiffe iſt ſo gefährlich nicht, als er anfangs ausgeſchrieen worden. Es ſollen in allem nur 60 Menſchen dabey umgekommen, und viele Artillerie und Schiffsgeräthe von beyden Schiffen gerettet ſeyn. Es werden neue

Schiffe mit Eile ausgerüſtet an die Stelle der verunglückten.

Bologna, den 28 Februar

Von Parma ſchreibt man, daß, unter dem Pallaſt der Regierung, in 2 Butiquen Feuer ausgekommen, und dadurch ein Schade von 50000 Lire angerichtet worden ſey.

Genua, den 22 Februar.

Aus Cadix hat man daß die Flotte noch ſo bald, als angeſetzt war, nicht abgehen werde, weil die Ladung wegen des groſſen Banquerotte in Cadix langſahm von Statten gienge.

Rom, den 27 Februar.

Künftigen Donnerſtag wird der Herzog von Glouceſter hier gewiß erwartet, und es ſind ſchon Anſtalten in den Oertern durch welche er kommt vom Staatsſecretariat vorgekehret, auch hier verſchiedene Feten für ihn zum voraus veranſtaltet worden.

Neapel, den 18 Februar.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich ziemlich wohl. Er wird nächſtens über Rom ſeine Rückreiſe antreten.

Baſtia, den 21 Februar.

Zu Foce di Vaia ſoll eine Parthey neue Banditen angelandet ſeyn, und 22 Banditen die gefangen waren und nach Toulon gebracht werden ſollten, ſollen Mittel gefunden haben ſich davon zu machen, und ein Commando von 40 Mann, die ihnen nachgeſchickt waren, größtentheils niedergemacht haben.

Livorno, den 25 Februar.

Der Graf Alexis von Orlow iſt mit den großbrittaniſchen Konſul, Ritter Dick, von hier auf Siena gereiſet. Man ſagt ſie gehen nach Rom. Der bekannte Contre Admiral Greigh iſt nach Petersburg abgegangen, und der mehrgedachte an die Höfe von Copenhagen und Stockholm beſtimmte tripolitaniſ. Geſandte hält im Lazareth St. Jacob Quarantaine.

Dieſen Abend iſt die ruſſiſche Fregatte St. Gregorius von 22 Canonen hier von Paros angekommen.

In der Levante ſollen falſche Zechinen im Gange ſeyn.

Mietau, den 23 Februar.

Der König von Pohlen hat dem Königl. Piltenſchen Präſident des Conſiſtorii, Hr. Baron von Hentin, zur Belohnung ſeiner Verdienſte den Stanislaus-Orden gegeben.

Marſeille, den 24 Februar.

Von Gibraltar hat man mit einem Schiffer die Nachricht, daß den 1ſten dieſes Monaths auf der Rhede 14 Schiffe von verſchiedenen Nationen, unter andern auch ein engliſches Kriegsſchiff, durch Sturm verunglückt ſey.

Paris, den 2 März.

Alle Glieder des vorigen Parlements haben in die Liquidation ihrer Aemter nicht gewilligt; und unter denen, die es gethan haben, ſind viele junge Leute, die nach Paris zurückgekehrt ſind, daſelbſt auf eine oder andre Art befördert zu werden. Die übrigen hoffen noch immer, daß die Sache einen andern Gang nehmen, und die Stimme der Prinzen vom Geblüte und eines groſſen Theils der Nation Gehör finden werde. Viele von ihnen haben ſich entſchloſſen, weil ſie ihrem König und Vaterlande nicht mehr in der Hauptſtadt dienen können, den Ackerbau zu treiben, und dadurch beyden nützlich zu werden.

Paris, den 6 März.

Das heutige Stück der Gazette de France hat unter Petersburg den 29 Jan. die Nachricht, daß der Kayſerl. Pallaſt zu Moſcau, mit allem was darin iſt, ſey in Aſche gelegt worden, und der Verluſt auf 500000 Rubel geſchätzt werde.

London, den 7 März.

Den 29ſten ward die am 27ſten aufgeworfene Frage wegen den Vermahlungen in der Königl. Familie im Oberhauſe wieder vorgenommen, und der Ritter Smith erklärete, daß die daſelbſt gegenwärtige Richter einmüthig der Meinung waren, "daß die Sorge für und die Einwilligung zu den Vermahlungen der Kinder und Enkel, und der vermuthlichen Erbnahme der Krone (die Abkömmlinge der Prinzeßinnen, die in fremde Familien verheyrathet ſind, ausgenommen) dem Souverain des Königreichs beykomme, daß ſie aber nicht genau beſtimmt fänden, auf welche andere Zweige des Königl. Hauſes, ſich dieſe Sorge und Einwilligung erſtrecke."

Darauf formirte ſich das Hauſe in eine Committee, die Bill zur Regulirung der Vermahlungen in der Königl. Familie in Erwegung zu nehmen, und nach einigen Debatten ward vorgeſchlagen, den Richtern die folgende Frage vorzulegen:

"Da dem Könige die Sorge für und Einwilligung zu den Vermahlungen der Kinder und Kindeskinder des Königs und der vermuthlichen Erbnahme der Krone (die Abkömmlinge der Prinzeßinnen, die in fremde Familien verheyrathet ſind, ausgenommen) anvertrauet iſt, zu welchem Grad der Verwandſchaft, und zu welchem Alter der contrahirenden Perſohnen ſich denn dieſe Sorge und Einwilligung erſtrecke?"

Dieſer Vorſchlag ward mit 90 gegen 32 Stimmen von der Hand gewieſen, und vorgeſchlagen ſtatt deſſen den Richtern die folgende Frage vorzulegen.

"Ob der Souverain dieſes Königreichs von Rechtswegen die Sorge für und die Einwilligung zu den Vermahlungen aller ſeiner Abkömmlinge habe, die Abkömm linge der Prinzeßinnen die in fremde Familien verheyrathet ſind, ausgenommen")?

Dieſer Vorſchlag ward auch verworfen und man ſchlug den folgenden vor:

"Wenn einer von den Abkömmlingen Königs Georg des Andern, in den Jahren geſetzmäßiger Einwilligung ſich ohne vorhergehende Genehmigung des Königs vermählt, iſt eine ſolche Vermählung nach den gegenwärtigen Geſetzen gültig? und beſitzt die Krone einige Macht ihr Recht von Einwilligung bey einer ſolchen Vermählung auszuüben?".

Dieſe Frage ward mit Nein abgewieſen. Lord Sandwich wiederhohlte darauf was vorgegangen war und die Sache ward bis Montag aufgeſchoben.

Geſtern ward nun nach vielen Debatten der Gegenparthey die bis nach Mitternacht daureten die Bill zu beſſerer Regulirung der künftigen Vermählungen in der Königl. Familie zum zweytenmal geleſen und vollkommen gebilligt, und heute ſoll ſie zum drittenmal geleſen werden.

Der Herzog von Cumberland kam vorigen Mittwochen in die Stadt, wie es heißt in der Abſicht im Oberhauſe gegen dieſe Bill zu proteſtiren. Er ſoll auch wirklich im Oberhauſe geweſen ſeyn, und eine Anrede, die er leſen wollte, in der Hand gehabt haben. Es haben ihm aber einige Pairs gerathen, dieſe Sache der Entſcheidung der Rechtsgelehrten zu überlaſſen.

Das Unterhaus im Ausſchuß zur Hebung der Subſidien hat beſchloſſen, daß die Unkoſten zum Sold und den Uniformen für die Armee, während dem Jahr 1772 aus der Landtaxe genommen werden ſollen, und hat dem brittiſchen Muſeo 2000 Pf. Sterl. zugeſtanden.

Geſtern ward im Unterhauſe vorgeſchlagen, die Acte vom 12ten Jahr der Regierung König Carl des Andern, dadurch der 30ſte Jan. zu einem Gedächtniß-Tag des Martertodes König Carl des Erſten feſtgeſetzt iſt, zu widerrufen, und dieſe Gewohnheit abzuſchaffen, der Vorſchlag ward aber mit 125 gegen 97 Stimmen verworfen.

Der König hat ſeinen Geſandten am Königl. Däniſ. Hofe, Obriſt Keith, zum Ritter des Ordens von Bath ernannt; und dem Unterhauſe die Bittſchrift des Hrn. Irwin empfohlen, der die bequemſte Weiſe das Seewaſſer trinkbar zu machen angegeben hat. Man erwartet dahero daß dieſem eine Belohnung werde zuerkannt werden, da ſeine Methode mit gutem Erfolg ſchon auf allen Königl. Kriegsſchiffen eingeführet iſt.

Man ſieht in unſern öffentl. Blättern eine kurze Beſchreibung von der häuslichen Lebensart des Königs und der Königin. (Morgen mehr davon.

Rouan, den 28 Februar.

Hier in der Nachbarſchaft ward dieſer Tagen eine Frau des morgends ermordet in ihrem Bette gefunden. Sie war aus einer adelichen Familie und ſehr ſchön, und hatte ſich wieder den Willen ihrer Familie an einen Fermier von Rouan verheyrathet. Sie lebte mit 2 Töchtern von 15 und 17 Jahren, die auch ſehr ſchön waren, auf dem Lande, und hatte einem gewiſſen Engländer, der in eine von den Töchtern verliebt war, das Haus verboten. Man glaubt daß die beyden Töchter und der Engländer den Mord begangen haben. Die Mädchen ſind zu Dieppe ertappt worden.

Dreßden, den 2 März.

Vor kurzem iſt der an den hieſigen Hof accreditirte Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. bevollmächtigte Miniſter, Cammerherr Freyherr von Knebel, hier angekommen, und hat beym Churfürſten bereits die erſte Audienz gehabt.

Leipzig, den 7 März.

Den 21ſten Febr. iſt zwiſchen dem Hrn. Friedrich Ludwig, Grafen und Edlen Hrn. zur Lippe Sternberg und Schwalenberg zu Weiſſenfeld, und der Fräulein Marianen Eleonoren Reichsgräfin von Gersdorf, auf Baruth. Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Conferenz-Miniſters hinterlaſſenen jüngſten Gräfin Tochter, auf dem Rittergute Wilkel in der Oberlauſitz, die Vermählung vollzogen worden.

Amſterdam, den 10 März.

Der Poſtwagen, der den 22ſten Februar von Hamburg hieher abgegangen war, iſt zwiſchen den Oertern Boore und Diepenau angegriffen, und einiger Güter beraubet worden.

Haag, den 8 März.

Heute iſt der Geburtstag des Prinzen Erbſtatthalters, an dem er ins 25ſte Jahr getreten iſt, mit vieler Pracht gefeyert worden.

Der Prinz von Naſſau Weilburg iſt hier von ſeinen Ländern in Deutſchland zurück gekommen. Auch ſind der Prinz von Waldeck und von Baden Durlach hier angekommen, der P. von H. Caſſel wird aber allererſt gegen das Ende dieſes Monaths kommen.

Von Paris wird folgendes geſchrieben: Die gegenwärtigen ſeltenen Zeitumſtände verhindern oft gewiſſe Leute ihre eingegangene Verbindungen zu erfüllen, und ſie ſind der Strenge ihrer Glaubiger ausgeſetzt, die Urtheile zur Gefangennehmung wieder ſie erhalten. Dieſer Brauch hat ſich hauptſächlich mittelſt der Wechſelbriefe eingeſchlichen, und hat oft Anlaß zu Unglück gegeben. Es ſind deswegen dem Hrn. von Sartine Vorſtellungen wegen Abſchaffung dieſes Brauchs geſchehen. Man ſpricht auch davon, daß die Gefangennehmung und der Gebrauch der Wechſel-

[illegible] ſich auf den Handel eingeſchränkt werden ſollen.

Abo, den 4 Februar.

Das vor einigen Jahren verunglückte Schiff von Capitain R. Lorenz, nach Petersburg, das unter andern die berühmten Gemählde aus dem braamkampſchen Cabinet für die Kayſerin von Rußland am Bord hatte, iſt [illegible] von den [illegible] Klippen in der See gefunden worden, und man wird alles verſuchen, es aus dem Grunde herauf zu bringen.

Frankfurth, den 5 März.

Heute morgen früh um 5 Uhr, iſt die Hochfürſtliche Reichsfürſtin und Frau, Frau Sophia Chriſtiana, Fürſtin zu Stolberg u. ſ. w. gebohrne Burggräfin von Kirchberg, Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein u. ſ. w. in dem [illegible] Jahr ihres Alters geſtorben.

Neuwied, den 29 Februar.

Vorgeſtern iſt die regierende Frau Fürſtin zu Wied-Runkel [illegible] glücklich entbunden, und [illegible] die Namen, Wilhelm Ludwig, beygeleget worden.

Aus einem Briefe von Braunſchweig, den 13 März.

Wir feyern heute den Geburtstag unſerer geliebten Landes Mutter. Ob der Hof Galla oder Kammer [illegible] wird, iſt noch nicht entſchieden. Aber das [illegible] Jhnen eine ſehr angenehme Nachricht [illegible], daß der heutige Tag auch durch ein ganz neues Trauerſpiel von Leßing gefeyert wird. Die Liebhaber des [illegible] die ungeduldigſte Erwartung, [illegible] ſehen. Es heißt Emilia Galotti; das iſt alles, was ich [illegible] ſagen kann; aber [illegible] Jhnen mehr davon, denn ſie werden [illegible] ein neues Leßingſches Trauerſpiel zu leſen, [illegible] wird, [illegible]. Jch [illegible] der Erziehung und Leitung des Hrn. Döbelin.

Gelehrte Sachen.

Percival Potts Abhandlungen über verſchiedene Gegenſtände der Wundarzneykunſt. Aus dem Engliſchen. Dresden 1771. 8.

Dies iſt der Titel einer der ſchätzbarſten chirurgiſchen Werke, die in neuern Zeiten [illegible] ſind. Sie [illegible] Abhandlungen [illegible], von der [illegible], von der [illegible], von der [illegible], von Verrenkungen und Brüchen. Der Hofchirurgus Rumpelt zu Dresden hat die Ueberſetzung theils ſelbſt gemacht, theils wieder aufgegeben laſſen. Eine andre Abhandlung vom Waſſerbruche iſt von dem Hrn. [illegible] Leipzig 1772 überſetzt herausgekommen. Alle dieſe Abhandlungen aber ſind in ihrer Art wahre Meiſterſtücke. Hr. Pott verbindet mit einer genauen anatomiſchen Kenntniß der Theile einen ſcharfen Beobachtungsgeiſt, ein ſehr richtiges Urtheil, eine ſehr vernünftige und [illegible] Heilmethode. [illegible] Er [illegible] und erhebet ſie nach der [illegible], [illegible] als wenn ein Mann ſich [illegible] aus dem [illegible] machte, [illegible] hätte. Hr. Pott hat auch in ſeinem groſſen Hoſpitale ſehr gute Gelegenheit gehabt, die Sache genau und häufig zu ſehn und zu behandeln. [illegible] nicht haben, [illegible]. Der [illegible] Herr Rumpelt wird uns gewiß auch die übrigen [illegible] Abhandlungen [illegible]. Wenn die Engländer viele Potte und die Deutſchen viele [illegible] hätten, [illegible] Franzoſen oder dem [illegible] nachſehen.

Alle Diejenigen die an den Schiffer Friedrich Samuel Brock einige Forderungen und Anſprüche zu machen haben, ſind von dem hieſigen Gerichte citirt, [illegible] innerhalb 12 Wochen ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii anzugeben. [illegible] Lübeck den 11ten März 1772.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis [illegible], einzeln aber in der [illegible] und [illegible] Zeitungsbuden in Hamburg und in Altona bey dem Hrn. Beyer in der [illegible]-Straße zu haben.

No. 41

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Mittewochs, den 11ten März.

Stockholm, den 6 März.

In Ansehung der [illegible]

[illegible] Zoll Freyheit zu bekommen.

[illegible], den 1 Jenner.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Preßburg, den 4 März.

Den 26sten vorigen Monats ist bey [illegible] an der Straße des verſtorbenen Grafen [illegible] erneuerte ungariſche Hofkammerpräſident Graf Joh. [illegible] von [illegible], mit großer Feyerlichkeit vollzogen worden.

Rennes, den 6 März.

Der Vilaine Fluß, der durch unſere Stadt fließt, iſt durch den anhaltenden Regen ſo angeſchwollen, daß er in der Nacht vom 29ſten auf den [illegible] v. M. aus ſeinen Ufern getreten iſt, und den Theil der Stadt, [illegible] unter Waſſer geſetzt hat. [illegible] und das Waſſer ſtand 3 bis 4 Fuß hoch in den Gaſſen. Die Nacht vom 2ten auf den 3ten [illegible] 3 Fuß, und der Hr. Dupont, Intendant der Generalität, [illegible] Schaden [illegible] Anſtalten gemacht hat, den Einwohnern der unter Waſſer geſetzten Gegend in der Stadt zu Hülfe zu kommen.

Paris, den 9 März.

Das Parlement von Rennes hat den 20ſten v. M. ein Arret wegen des Getraides [illegible]. Der Hof hat in Betracht der theuren Zeit und des Mangels, darin ſo viele [illegible] leiden, beſchloſſen, daß der Theil von den Steuern des Parlements, der auf [illegible] angewandt werden ſoll, [illegible] Getraide aus fremden Ländern kommen zu laſſen, das auf den Märkten [illegible] verkauft werden ſoll; und wenn der Hof nöthig haben ſollte, eine Anleihe aufzunehmen, ſo hat er die erhaltenen Steuern als eine Sicherheit [illegible], und die [illegible] aller Glieder des Parlements, die das Arret unterſchreiben werden, [illegible]; und da Herr [illegible], Intendant der [illegible] hat, an dem Theil [illegible] des Parlements für das [illegible] zu haben, ſo hat das Parlement eine Anleihe von 20000 Liv. [illegible] Parlement [illegible] Summe [illegible] gebeten, einer von den [illegible] zu ſeyn.

Herr [illegible] Parlement [illegible] nach [illegible] Monate [illegible] Herrn Dupont [illegible] aus Rennes [illegible] Parlement [illegible] Parlement verfaßt [illegible].

London, den 1 März.

Der Bericht von der [illegible] der königlichen [illegible] in allem Betracht des [illegible] der Nachahmung für alle ſeine Unterthanen ſeyn ſollten. [illegible] unter andern einen Brief an, den der [illegible] als Kronprinz [illegible] des [illegible] an den König von Preußen geſchrieben, und den dieſer Monarch, nach ſeiner Weiſe [illegible] zu [illegible], ſehr [illegible] und [illegible] König, nachdem er dieſen Brief geleſen hatte, [illegible] geſagt habe: [illegible] — [illegible] und wenn das Herz dieſes [illegible] ſo gut als der Verſtand [illegible] iſt, ſo werde ich der glücklichſte Mann, und, mit Hülfe meines Volks, der größte Monarch in Europa ſeyn.

Des Winters ſteht der König gemeiniglich zwiſchen 6 und 7 auf, im Sommer um 5 und begiebt ſich dann [illegible]. Nach dem Frühſtück [illegible] ſich der König an und [illegible] der öffentlichen Geſchäfte, darauf läßt er ſeine Kinder vor ſich kommen [illegible]. Der König [illegible] Wein zu Mittage [illegible] Abends nur wenig Wein und Waſſer. [illegible] Staatsgeſchäfte [illegible] der König der Königin [illegible]. Die Königin [illegible] ſehr gerne und hat den ganzen Tag [illegible]. Nach dem Abendeſſen [illegible] der König und die Königin [illegible]. Seit [illegible] König [illegible] ganzen Reich [illegible].

Man lieſt in den öffentlichen Blättern einen Brief aus Jamaica, darin von neuen Unternehmungen der Spanier [illegible] wird.

Cracau, den 1 März.

Die Confoederirte [illegible], und [illegible] ſehr [illegible] darauf, daß den Ruſſen ein [illegible] in der Nacht vom 25ſten auf den 26ſten [illegible] iſt. Die Ruſſen haben [illegible] an Todten und Verwundeten [illegible], und unter [illegible] den Oberſtlieutenant von [illegible] und von [illegible].

Aus Pohlen, den 1 März.

Die [illegible] zwiſchen den Ruſſen und [illegible] der [illegible] machen.

In Warſchau iſt man [illegible] auf der [illegible], und die [illegible].

Der Obriſte Drewitz ſteht [illegible] Meile von hier

Stadt, und ſuchen alle etwa auf Warſchau [illegible] Zufuhren zu vereiteln.

Den 29ſten Jenner haben die Ruſſen einen Anfall auf das Schloß zu Cracau gethan, ſind aber mit Verluſt zurück geſchlagen worden, eine von den Franzoſen angelegte Mine hat ihnen groſſen Schaden gethan, [illegible] Geſchütz [illegible] und Mauren [illegible] worden, und einige Quartiere der Stadt haben gelitten. Der Marſchall hat zur Schadloshaltung [illegible] Tonnen Salz, die aldort in der Stadt befindlich waren, zum Geſchenk erhalten.

Zaremba hat zwey ſeiner Anführer zu [illegible] mit 200 Mann [illegible] auf der nächſten Poſten [illegible]. Der [illegible] Conföderation wegen [illegible] Herr Zaremba [illegible] die fremden Truppen zu verſchonen, [illegible] Gewalt [illegible]. Indeſſen wird es wohl [illegible] Dörfern bleiben.

Die General-Conföderation wird ihr Hauptlager nach [illegible] verlegen, und hat daher alle [illegible] Ammunition, [illegible] Schloſſe zu [illegible] transportiren, [illegible] Schloſſe zu [illegible]. Die Aufnahme des [illegible] zu Wien hat bey dieſen Conföderirten einen groſſen Eindruck gemacht, und man ſpricht daß ſie zu Tractaten alle Vorkehrungen machen.

Thorn, den 7 März.

Nach einigen letzten Briefen von Warſchau iſt zum Frieden wieder ſehr wenig Hoffnung übrig, doch ſagt man für gewiß, daß keine Mächte [illegible] Theil nehmen werden. Die Schleſiſchen Briefe melden allgemein von der beſten Harmonie zwiſchen Oeſterreich und Preuſſen, und daß von da nichts zu befürchten wäre. Von Crakau wird gemeldet, daß unter die Conföderirten in dem Schloſſe waren, [illegible] Holz, Salz, Fleiſch, Butter und Speiſe hätten, weil [illegible] 2 Brunnen [illegible] Waſſer nicht [illegible] werden, die Beſatzung [illegible] iſt [illegible] abzunehmen.

In dem Brief, den der Pabſt an den König wegen des Vorfalls am 3ten Nov. erlaſſen, heißt es unter andern: „Gott hat der höchſte [illegible] erhalten, damit Ew. Majeſtät [illegible] die Ruhe des Königreichs und der Kirche befeſtiget werden möchte. Ew. Majeſtät können ſich gegen dieſen Gott nicht dankbarer bezeigen, als wenn Sie Dero Thronen [illegible] und alle Ihre Kräfte [illegible] ihm wieder [illegible] und heiligen. Daraus wird [illegible] erkennen wie ſchmach und eitel das Vorgeben der Feinde Ew. Majeſtät ſey, welche, wie Denſelben bekannt iſt, ſtreuten, daß Sie die Rechte Ihrer Nation und das Anſehen der catholiſchen Religion nicht vertheidigen. Unmöglich können aber [illegible] Unternehmungen [illegible], durch welche das gemeine Volk leicht aufgebracht werden können. [illegible] aus ihrem Irrthum [illegible] mehr für die Religion, für die Glückſeligkeit des Vaterlandes Sorge trägt als Ew. Majeſtät. [illegible] des Königl. [illegible] Majeſtät [illegible]. Ebendarum [illegible] Ew. Majeſtät, und die Glückſeligkeit des Reichs, [illegible] an Ew. Majeſtät erfahren wird. Zum Pfande des [illegible] und zum Beweis [illegible]. Gegeben zu Rom, den 24ſten Dec. 1771. Im 3ten Jahr unſers Pontificats.

Warſchau, den 7 März.

Man ſpricht hier viel vom Frieden, und die [illegible] betrieben, unter andern [illegible] Rußland 20 neue Regimenter [illegible] Truppen auf.

Wien, den 7 März.

In Rom hat [illegible] öffentlich [illegible] Hauptſtadt [illegible]. Es iſt bekannt, daß nach dem [illegible] der catholiſchen Religion, [illegible] auf Befehl [illegible] aus dem Lande gejagt worden ſind. Nun die [illegible] Jeſuiten, nämlich die [illegible] Mathematiker, [illegible] Wiſſenſchaft [illegible] nicht entbehren können, [illegible] Kirche [illegible] Zeit zu Zeit [illegible] alle, [illegible] und weil ſie auch [illegible] pflegen, [illegible] Schaden haben.

Berlin, den 14 März.

Der König hat den Herrn Jean Corneille, Freyh. von Ablaing zu [illegible] zum Kammerherrn, und den Herrn Hermann Conrad Duerhagen, zum Agenten der Stadt Bremen, allergnädigſt ernannt.

Aus Italien ſind verſchiedene ruſſiſche Officiers, die auf der Flotte im Archipelagus gedienet haben, hier angekommen, um nach Petersburg zurück zu reiſen.

Flensburg, den 8 März.

Den 2ten dieſes ſtarb hier der Königl. Däniſche geheime Conferenz-Rath, Georg Friedrich Graf von Holſtein u. und zu Sonderburg der geheime Rath [illegible].

Hamburg, den 17 März.

Geſtern ſtarb hier die Gemahlin des Königl. Däniſchen Kammerherrn und Obriſt, Herrn von [illegible], eine gebohrne Gräfin von Holſtein, und verwitwete Gräfin von [illegible], im 30ſten Jahr ihres Alters.

Der große Bankerott zu Cadix von 1500000 Thaler wird der Handlung keinen ſo großen Stoß geben, als man anfangs glaubte. Die meiſten Häuſer, die dabey leiden, ſind reiche Häuſer, die den Verluſt verſchmerzen können, und es heißt Behic, Lemmet und Compagnie werden 50 Procent bezahlen.

Prenzlow. Herr Gr. Inſpekt. von [illegible] iſt im [illegible] Jahre ſeines Alters verſtorben. Seine verſchiedene [illegible] ſowohl als deutſche Schriften, die er aber ohne ſeinen Namen drucken laſſen, noch mehr aber das nach [illegible] Inſtitut der Ukermärkiſchen Landſchulmeiſter, erwarben ihm die Achtung des Publikums. Er war ein Gelehrter und dabey ein rechtſchaffener Mann. Sein Tod wird aber, wie wir aus Briefen des Hrn. [illegible] zu Prenzlow erſehen, die Anſtalten zum Beſten der Ukermärkiſchen Landſchulmeiſter nicht unterbrechen.

Jena. Der Doctor und Profeſſor [illegible] iſt geſtorben.

Weimar. Der Fürſtl. Sächſiſche Hofrath und geheime Archivarius, J. E. [illegible] iſt geſtorben.

Paris. Die K. Academie der Chirurgie ſetzet fürs Jahr 1773 die folgende Preisfrage aus: [illegible] Der Preis iſt eine goldene Medaille von 500 Livres.

Auf Anſuchen der an den Schiffer [illegible] Gläubiger und Anſprüche zu machen haben, und von dem jetzigen Beſitzer citirt, innerhalb 6 und unbedingt unter Beyfügung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen [illegible] sub poena praeclusi & perpetui silentii anzugeben. Wie denn auch die Pfandhauer und wer ſonſt Effecten von ihm in Händen haben möge ſolches bey Verluſt des Pfandrechts aller anderen Ahndung innerhalb 4 Wochen anzuzeigen hat. Zum Verkauf verſchiedener Mobilien und Kleidungs-Stücke iſt der 23 März und zum öffentlichen Verkauf des Hauſes der 2te April anberahmt. Hamburg den 12ten März 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	Sc. p. D. L. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 3 [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

pro Cent.

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible] pr. ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	4 [illegible]	2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 [illegible]	
dito ——	31 [illegible] ——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. p Ct. als Bco.
Dan. & Holl. gr. Cr.	7 [illegible]	p Ct. ſchl. als Bco.
Louis d'Or [illegible]	4 [illegible]	
Neue ⅔ St. [illegible]	13	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Piſtol. vollw.	11 ℳ 4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 11 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6 ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6 ß
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	9 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	11 ß
Stück von [illegible]	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, ſonſt aber in der Expedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg und zu Altona bey dem Hrn. Voget in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 46.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 20sten März.

Copenhagen, den 14 März.

Am Montage hat die Inquisitionscommission ihre Session auf dem Schlosse Christiansburg, und am Dienstage und gestern Verhöre in der Citadelle über den Justizrath Struensee.

Den 11ten März war eine Generalversammlung der Königl. Copenhagener Banque, worin die Dividende auf 16 Rthlr. per Actie, festgesetzt wurde. Ferner ward auch der Conferenzrath Stampe, an die Stelle des Kammerherrn von Schimmelmann, zum Bancodirecteur, und der Etatsrath Ryberg zum Bancocommissarius erwählt.

Die unterm 29sten May v. J. [illegible] Leibwache zu Pferde soll nun wieder aufgerichtet werden, und aus 4 Escadronen, jede Escadron zu 60 Mann stark, bestehen. Man sagt, der Kammerherr und Obriste, Graf von Ahlefeldt, werde das Commando darüber bekommen.

Der General C. W. Graf von Ahlefeldt, ist zum Gouverneur in Fridericia und zum commandirenden General über die in Jütland und Holstein liegende Cavallerie und Infanterie Regimenter ernennet worden.

Der Obriste bey dem in Holstein liegenden Cavallerie Regiment, Hr. von Ahlefeldt, ist vorgestern als Königl. Gesandter nach dem Haag, mit einem jährl. Gehalt von 5000 Reichsthalern und Beybehaltung seines Regiments, abgegangen. An die Stelle des [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] Chemnitz [illegible] Herrn [illegible] zum Schloß und Deutschen Comödien Theatrum [illegible] [illegible].

Zu Referenten im Staats-Rath sind bestellet worden, Ihro Excellenzen, Hr. Graf Thott für die Dänische und Deutsche Canzeley; Hr. Admiral Römeling für den See Etat; Hr. General Eichstedt für den Land Etat; Hr. Graf von der Osten für die auswärtigen Sachen, und Hr. Geheimer Rath Schack Rathlou für die Rentekammer. Der hohe Staatsrath versammelt sich jeden Montag auf dem Königl. Schlosse.

Neapel, den 25 Februar.

Hier ist ein [illegible] [illegible] [illegible] gestorben, der auch ein halber [illegible] war. Das merkwürdigste von ihm ist, daß er 400000 Ducaten baar hinterlassen hat.

Morgen wird der Prinz von Sachsen Gotha von hier nach Rom abgehen.

Die Inoculation gewinnt hier von Tage zu Tage mehr Ansehen. Man spricht so gar von der Einrichtung eines öffentlichen Inoculations-Hoſpital.

Genua, den 25 Februar.

Es wird hier eine Summe von 300000 Fl. zu 4 ein halb Proc. für den Churfürſten von Bayern negociirt.

Am Sonntage kam hier ein däniſches Kriegsſchiff an, die unlängſt erbaute Chebeque abzuholen.

Von Madrid meldet man, daß der Tauſch der Inſel [illegible] in Oſtindien und eines Theils von [illegible] mit Frankreich am Hofe bekannt gemacht ſey. In dem letzten Sturm der zu Cadiz ſo viel Schaden gethan hat, ſoll auch ein däniſches Kriegsſchiff beſchädigt worden ſeyn.

Rom, den 26 Februar.

Geſtern morgen kam der Herzog von Gloceſter hier an, nachdem er des Abends vorher auf Veranſtaltung des Pabſts zu Velletri prächtig war bewirthet worden.

Der Graf [illegible] von Oeſterreich iſt auch hier von Loretto angekommen.

Am Montage ſtarb der Cardinal Perelli im 75ſten Jahr ſeines Alters.

Bologna, 29 den Februar.

Man hat hier Briefe von Florenz, daß nächſtens zwiſchen den ruſſiſchen, preußiſchen, engliſchen, öſterreichiſchen und türkiſchen Miniſtern ein Friedens-Congreß zu Wien werde gehalten werden.

Marſeille, den 28 Februar.

Daher Omar, Ali Bey's Miniſter, hat Damaſcus erobert, und einen Prinzen von Sayde zum Gouverneur darin beſtellt, auch 2 andere Bey's von Cairo zu Führern der Caravane nach Mecca ernannt. Von Ali Bey weiß man, daß er einen Gouverneur von dem kleinen Arabien ernannt habe an die Stelle des vertriebenen, und daß er mit den Fürſten der Barbarey in Tractaten wider den Großſultan begriffen ſey.

Türkiſche Gränze, den 10 Februar.

Der [illegible] M. Oberſt hat [illegible] 7 Tage lang zu Siliſtria, um nöthige Anſtalten zu treffen, daß die Ruſſen nicht mehr ſo leicht über die Donau ſtreifen können. Das ruſſiſche Kriegsheer [illegible] wieder ſo [illegible] ſehr, daß es [illegible] Theil [illegible]. Der Großvezir [illegible] einen Theil deſſelben wieder über die Donau ſetzen zu laſſen.

Aus Pohlen, den 6 März.

Das Tractament zu Krakau iſt zu Ende, und die [illegible] Maßregeln, [illegible] von einer [illegible] Seite. Der Hauptgrundſatz iſt, ſeine [illegible] Truppen in ihren Gränzen zu halten, und [illegible] Gewalt zu brauchen.

Paris, den 9 März.

Der König wird nächſtens eine Verſammlung der Generalpachter berufen, um von ihnen 12 Millionen zu fodern.

Vorgeſtern begab ſich der Graf de la Marche von verſchiedenen Königl. Commiſſarien begleitet nach der Rechenkammer, und ließ 2 Königl. Edicte regiſtriren.

Der berühmte [illegible] hat ſich ſeit einiger Zeit von ſeiner Qual aller [illegible] frey [illegible], und nahm die ganze Doſis ein, davon er nur ein viertel hätte nehmen ſollen. Er gerieth dadurch in große Lebensgefahr, [illegible] alle Mühe gehabt, ihn zu retten. Man ſagt dieſer Vorfall habe veranlaßt, daß das [illegible] aller [illegible] auf das [illegible] werde verboten werden.

Einer unſerer Naturkundiger hatte aus Begriffen herausgebracht, daß ein Caſtrat nicht electriſch ſey, und das bewieſe er ſo gründlich, daß man von ſeinen Collegen nach der Meynung waren. Der Herzog von Chartres hat dieſer Tagen an 2 Caſtraten die Probe machen laſſen, und da hat ſichs gezeigt, daß ein Caſtrat wie andere Menſchen electriſch iſt, und daß der Naturkundiger und ſeine Collegen, wie alle andere die aus Begriffen herausbringen und nach der Meynung ſind, [illegible] nicht Recht hatten.

Ein hieſiger Wechsler hatte ſeit einigen Jahren [illegible] [illegible], und um es [illegible] zu thun, ein Haus in der Vorſtadt gemiethet, und ein großes Magazin unter der Erde angelegt, das ihm, wie einigen [illegible] Nachbarn die Güter auf einander zu legen, [illegible] gedient hat. Der General-Pachter iſt aber neulich hinter das Geheimniß gekommen, und das unterirdiſche Gewölbe wird nun geplündert werden.

London, den 6 März.

Auf den [illegible] war im Oberhauſe beſchloſſen worden, die Bill wegen künftiger Vermählungen der Perſonen der Königl. Familie zum drittenmal zu leſen, und der Vorſchlag daß ſie [illegible] werde [illegible] dem [illegible] am [illegible]. [illegible] nach langen Debatten [illegible] über den Vorſchlag [illegible] von 90 Stimmen durch, und [illegible] die Bill dem Unterhauſe eingeſchickt.

Den [illegible] die Bill dem Unterhauſe, und der Sprecher verlas ſie. [illegible] darauf vor, daß die Journale [illegible] die Bill betreffend beygebracht und gebraucht werden ſollten; der Vorſchlag ward aber mit 193 Stimmen gegen 109 verworfen, und die zweyte Leſung auf künftigen Montag angeſetzt. Es fehlte auch im Unterhauſe nicht an Streitigkeiten über dieſe

Volk. Einige giengen ſo weit, daß ſie erklärten, ſie ſey nicht in den Geſetzen der Nation gegründet und könne gefährliche Folgen haben.

Zuletzt ſchlug Herr Sawbridge noch vor, daß eine Bill wegen Verkürzung der Parlemente eingebracht würde. Herr Townshend und verſchiedene andere von beyden Partheyen unterſtützten dieſen Vorſchlag, und behaupteten, daß dadurch allein den Beſtechungen nachdrücklich gewehret, und die Freyheit des Volks und die Unabhängigkeit des Parlements erhalten werden könnte. Dem allen ohngeachtet ward aber der Vorſchlag doch mit 251 Stimmen gegen 83 abgewieſen, ſo daß dieſe wichtige Sache bis weiter verſchoben iſt.

Vorgeſtern hat der Hof wichtige Depeſchen von unſerm Miniſter zu Copenhagen, Obriſt Keith, erhalten. Sie wurden ſogleich dem Könige vorgeleget, und noch denſelben Abend ward ein Courier nach Copenhagen ab[illegible] gefertiget. Es ſind ſicherem Vernehmen nach neue [illegible] vorgefallen, die [illegible] und einige Bewegungen des Hofs veranlaßt haben.

Der Königl. Däniſche Miniſter bey unſerm Hofe, Baron Diede zum Fürſtenſtein, iſt vorgeſtern Abend hier zurück gekommen.

Es geht ein Gerücht, die Oſtindiſche Compagnie habe aus Oſtindien über Land ſehr nachtheilige Nachrichten erhalten; es iſt aber ungegründet.

Von Dublin ſollen unangenehme Nachrichten eingelaufen ſeyn.

Wien, den 11 März.

Von der anhaltenden ſehr [illegible] Witterung [illegible] die Feldfrüchte durch das ganze Land [illegible] ſehr viel.

Auf dem hieſigen kleinen Donauſtrom ſind einige Tage her ſchon einige Schiffe mit Lebensmitteln und andern Waaren von dem Reiche hier angekommen, die [illegible] wieder nach Ungarn abgegangen ſind, um [illegible] Königreiche Getreide herbeyzuholen.

Dresden, den 5 März.

Nachdem die Durchlauchtigſte Fürſtin und Frau, Frau Auguſta, verwittwete Prinzeſſin von Wallis [illegible] gebohrne Herzogin von Sachſen Gotha, [illegible] das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt, ſo iſt, auf gnädigſten Befehl, an dem Churfürſtl. Sächſ. Hofe deshalb eine Trauer von 3 Wochen, von Cavaliers und Damen, angelegt und getragen worden.

Leipzig, den 13 März.

Vorgeſtern ſind der Ruſſiſch-Kayſerl. Generallieutenant und Generalmajor, Herren Dolgoruki und Wolkonsky, nebſt ihrem Gefolge, aus [illegible] durchgegangen.

Regensburg, den 12 März.

Der kaiſerl. nach [illegible] beſtimmte Geſandte, Fürſt von Lobkowitz iſt vor einigen Tagen hier angekommen und hat zu Anfang dieſer Woche, nachdem [illegible] den er hier erwartete eingetroffen war, ſeine Reiſe weiter nach Madrit fortgeſetzt.

Haag, den 14 März.

Der Baron von Haeften zu [illegible], Miniſter der Republik am Hofe von Madrit, wird gegen das Ende dieſes Monaths hier erwartet.

Morgen werden die öffentlichen Gebethe wegen der Schwangerſchaft der Prinzeſſin von Oranien ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 17 März.

Der rußiſch-kayſerl. Generalmajor, Fürſt Dolgoruki, iſt vor [illegible] hier durch nach Petersburg gereiſet. Vorgeſtern Abends ſind auch die [illegible] Geſandte Prinz [illegible], und der Hr. von [illegible] hier angekommen, um ſich gleichfalls nach Petersburg zu begeben. Der Königl. Pohlniſ. Kammerherr, Herr von [illegible], iſt aus [illegible] hier angekommen.

Mannheim, den 8 März.

Zu der ſchon einigemal gemeldeten [illegible] Begebenheit, welche ſich vor 14 Tagen auf dem Gebirge zwiſchen [illegible] und [illegible] des [illegible] ereignet hat, kann man nunmehro noch nachfolgende gewiſſe Umſtände von Augenzeugen nachtragen, welche ſie in der Gegend von [illegible], eine Viertelſtunde von [illegible] auf einem Diſtrikt von etwa 100 Morgen [illegible]. Dieſer ganze Diſtrikt iſt dergeſtalt verändert worden, daß [illegible] Wieſen, ganze Weinberge und Aecker ſich aus ihrer vorigen Lage gerückt, und über einander geworfen, [illegible] Die [illegible] im [illegible], [illegible] und [illegible] Geſellſchaft hat ſich eine [illegible]. [illegible] dieſer Gegend eine [illegible] zu haben, [illegible] Veränderung [illegible] worden wäre. Es iſt [illegible], [illegible] und [illegible] erhalten wird, daß [illegible] eine gleiche [illegible] hat.

Frankfurth, den 13 März.

Vom [illegible] die Nachricht ein, daß daſelbſt die Freyfrau Helena [illegible] zu [illegible], gebohrne Freyin v. [illegible], [illegible] zu Mainz, Herrn [illegible], im 92 Jahr ihres Alters geſtorben iſt.

Donnergeſang.

Wälz' mit den Wetterwolken, Geſang, dich
In dem Ohre des Sünders,
Laut, wie große Donnerhalle rollt' ihm;
Klang im glühenden Blitz!

Tobe mit den wilden Fluthen des Abgrunds
Ueber zitternde Klippen,
Wo die Todtenklage heulend umherflüchtet! —
Sünder, tobet uns Tod!

Schwarze ſchwarze Sünden decken den Himmel
Mit dem dunklen Gefieder,
Denn die Nacht verhüllet, der blitzende Tod lacht
In der Höllengeſtalt;

Jedes heulend, wie in ſandigter Wüſte
Lechzen hungernde Löwen,
Verzweiflungsvoll taumeln Seelen vom Schlafe
In den ewigen Nacht!

Und Gott hört das Rufen, rollt auf des Donners
Wagen, feurige Räder
Heben ſchneller, als Gedanken der Engel,
Ihn zum wütenden Tod.

Gott, Gott naht im Donnerwagen: Verderben
Trägt der Engel des Todes,
Furchtbar blickt er an dem Wagen des Richters,
Im geröteten Kleid.

Gnade, Gott winkt, den unerſchöpften Kelch auf:
Flammen lodern, es heulen
Donner, Wälder dampfen, Felſen, ſie zittern,
Berge zitternd die Häupter.

Denn er ſchwingt in ſchnellem Schwunge ſich von
Gott weg
Mit dem rollenden Strale,
Und für ſeinem Schwung verfliegen die Meere,
Singt im Todtenmeere der Hölle.

Mächtig Schrecken geht von ſeinem Gewande,
Daß der Erdkreis erbebend
Für den Ueberfluß des Raſenden aufhört,
Angſt die Herzen zerbricht.

Wie ſchmelzt der Todesengel! — Wie er, ſchmelzt
In der feſtlichen Stunde,
Wenn der frohe Sünder erwachet vom Schlummer,
Schwerer Träume erwacht.

Ueber eine Gottverläugnende Stadt ab,
Aus den feurigen Schlünden,
Von dem Feind entzündet, ſchreckliches Wüthen
Immer ſchneller herab!

Greis und Mann und Weib und ſäugende Kinder
Vom Gerichte ereilt, ſind
Jetzt im Blicke, ſind dem Leben entriſſen
Und auf ewig erſchlagt;

Fahren ſchauernd mit den Spitzen der Flammen,
Um die ſündige Stadt,
Schwinden ſchaudernd mit den Spitzen der Flammen;
Krachend fallet die Stadt! ——

Wie ſchwebt der Todesengel: vor ihm liegt
Er der Sünder im Staub: Gott
Tag' in [illegible] am Grab des Meſſias
[illegible], [illegible] Heil!

Schüttelt, über ihm im Sturm ſein Gefieder,
[illegible]: O auch der Donnerſchlag!
Wirft den Strahl dann in die Seele des Sünders,
Der vom Leben [illegible];

Brauſet auf im wilden Klange des Donners,
Mit wehklagenden Poſaunen
Für den Sünder hin; bringt mit Beute,
Sohn der Hölle, dich, Tod!

Aber euch ihr Frommen, führet die Sonne,
Die, bald lächelnd, im Weſten
Mit dem milden Licht den Himmel vergoldet,
In das Vaterland heim.

Die 1190te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade genommenen fünf Nummern ſind folgende:

18. 62. 68. 85. 81.

Die 1191ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtag den 2ten April und die nachfolgenden in abwechſelnder Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 12ten März, 1772.

Von wegen der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 47

Der Wandsbecker Bothe.

Anno 1772

Sonnabends, den 21ſten März.

Mayland, den 25 Februar.

Man ſagt, der Hof habe einem unſrer [illegible] Buchhändlern aufgetragen, eine genaue Liſte der Nonnen, die ihr Gelübde abgelegt haben, und der Penſionairen, die ſich in den Klöſtern dieſer Hauptſtadt befinden, einzugeben.

Der berühmte Pater Boſcowich hat hier im Namen der Republik Ragusa die Glückwünſche zur Vermählung unſerer [illegible] Herrſchaften abgeſtattet, und iſt bey ſeiner Abreiſe von dem Erzherzog mit einer goldenen Doſe beſchenkt worden.

Florenz, den 28 Februar.

Unter den Masken, welche beym vorigen Carneval ſich ſehen ließen, nahm ſich eine Anzahl bewaffneter aus, welche als Soldaten gekleidet waren, und die Fahne des Kaiſers Titus, die zu Belagerung von Jeruſalem dient, vorſtellten. [illegible] mit mehr als 4 Trompeten [illegible] geblaſen wurden.

Von Berlin haben wir Nachricht, daß der Herr Abbé Coltellini, ein berühmter Dichter, der nach Petersburg von der rußiſchen Kayſerin berufen worden, bey ſeiner Durchreiſe durch Berlin von dem Könige und der Königl. Familie ſehr gnädig aufgenommen worden. Er iſt der Verfaſſer des Drama, Piramo und Tisbe, die mit der Haßiſchen Compoſition ſo vielen Beyfall in Berlin gefunden hat. Bey ſeiner Abreiſe von Berlin hat er vom Könige eine goldene Doſe zum Geſchenk erhalten.

Venedig, den 1 März.

Die Ottomanniſche Pforte hat den Baſſa von Scutari zum Baſſa von 3, und einen [illegible] zum [illegible] Roßſchweifen ernannt, auch noch dem erſtern das Ober-Commando in dem [illegible] Meer mit dem Titel eines Capitain Baſſa übertragen. Es hat derſelbe bey der Republik um 4 große Schiffe, welche die Pforte in Dienſt nehmen will, angeſucht, noch zur Zeit aber keine Antwort erhalten.

Gegen die [illegible] Woche werden der Herzog von Glouceſter, und der Prinz von Sachſen Gotha, hier erwartet.

Bourdeaux, den 7 März.

Die Witterung iſt hier gegenwärtig ſehr ſchön, und wärmer als man ſie bey der jetzigen Jahrszeit erwarten kann. Die Bäume fangen auch ſchon an zu grünen, und der Weinſtock ſucht [illegible]; man befürchtet aber, daß Nachtfröſte ihm ſchaden mögen.

Dover, den 28 Februar.

In der [illegible] Nacht ſtürzte ein Theil von dem Felſen des Shakeſpears Cliff mit einem ſolchen Geräuſe herunter, daß man es einige Meilen weit hören konnte. Der Weg an der See von hier nach Folkſtone iſt dadurch verſchüttet und gänzlich unbrauchbar geworden.

Paris, den 9 März.

Daß Advocaten die Proceſſe ſolcher Leute mit Fleiß und Eifer führen, die lebendig und reich ſind, iſt eben nicht merkwürdig; daß aber ein Advocat ſich eines Mannes annimmt, der ſchon auf dem Rade verdorret und unſchuldig iſt, das iſt merkwürdiger, und weil die Fälle nicht eben ſo häufig vorkommen, wo einer ſeine Mühe und ſeinen Fleiß ſchenkt, ohne Hofnung einer Belohnung, und bloß weil er die heilige Sache der Unſchuld führet, ſo darf man wohl eine etwas längere Geſchichte vornehmen, und nicht fürchten, daß man langweilig werde oder der Geſchichten zu viel bringe.

Claude Debeaux, genannt Peliſe, zu Lobarin Rolland in der Dauphine ward beſchuldigt ſeinen Oheim Jean Grange ermordet zu haben, und durch ein Arret des Parlements der Dauphine, den 6ten May 1747, verurtheilt lebendig gerädert zu werden. Man vollzog auch dieß Urtheil an ihm, und er erklärte noch als er ſchon gerädert war, daß er unſchuldig ſey. Seine Wittwe und ſeine zwey Kinder waren 14 Jahre lang Gegenſtände des Abſcheues und der Schande, bis den 17ten Februar 1756 ein gewiſſer Jean Baptiſte Dabeaux, mit dem Beynahmen le Clerc, ein bekannter Landſtreicher, zu Valence zum Tode verurtheilt ward. Der geſtand auf der Peinbank nicht allein die ihm zur Laſt gelegten Schandthaten, ſondern auch daß er den Hrn. Grange umgebracht habe. Er habe nämlich den Abend vorher ihn geſucht, und des Nachts bey ihm geſchlafen, und ihn gegen Morgen, als er in tiefem Schlafe lag, mit einem Beil todtgeſchlagen, und ſey darauf mit 4000 Livres, die er gefunden, davon gegangen. Weil verſchiedene kleine Umſtände für den Neffen des Hrn. Grange, den Hrn. Peliſe gravirend waren, ward er als Thäter verurtheilt und gerädert. Als der König von dieſem Vorfall, und von der Unſchuld des Peliſe unterrichtet war, ließ er der Wittwe und den Kindern des unglücklichen Peliſe 1500 Livres geben, und befahl durch ein Arret unterm 16ten Jan. 1764, daß die Reviſion dieſes Proceſſes dem Parlement von Toulouſe ſollte aufgetragen werden. Bernard Arlac, der unterdeß zum Erben des Hrn. Grange erkläret war, ſuchte alles für ſeinen Vortheil den Hrn. Debeaux nicht unſchuldig finden zu laſſen, und verſäumte nichts, das Urtheil des Parlements der Dauphine aufrecht zu erhalten, aber die Wahrheit hat doch endlich geſiegt. Das Parlement von Toulouſe hat die Unſchuld des Herrn Debeaux und ſein Gedächtniß gerettet, und den niederträchtigen Bernard Arlac verurtheilt, die Hälfte der Erbſchaft an Antonie u. Maria Debeaux zurück zu geben, und ihnen überdem noch 3000 Liv. Proceßkoſten zu bezahlen. Und nun den Nahmen des Mannes durch den die Wahrheit geſiegt hat „Bonnue Marr., Advocat und Procureur des Parlements zu Toulouſe.„

Die Nachricht, daß die beyden Mädchen, die ihre Mutter umgebracht haben ſollen wie neulich erwähnt worden zu Dieppe arretiret waren, iſt nicht gegründet geweſen. Sie ſind mit dem Engländer entkommen. Hr. Panal von Belleſoye ihr Vater iſt aber arretirt worden, weil er ihnen wohl die Flucht angerathen haben ſoll.

London, den 6 März.

Der Admiral Rodney, Commendant unſerer Escadre zu Jamaica hat einberichtet, daß die ſpaniſchen Küſtenbewahrer wieder eine Menge engliſcher Fahrzeuge unter dem Vorwande, daß ſie Schleich-Handel trieben, weggenommen hätten.

Es ſind Befehle nach Chatam und Portsmouth geſchicket, daß 20 Kriegsſchiffe in Stand geſetzt werden ſollen auszulaufen, wohin iſt noch ein Geheimniß.

In den letzten 4 Jahren ſollen für 6 Millionen Gold Silber und Edelſteine aus Oſtindien nach England herübergebracht worden ſeyn.

Wegen der beſſern Einrichtung der Regierung in Oſtindien iſt noch nichts gewiſſes beſchloſſen. Es ward zwar in der neugehaltenen Verſammlung der Compagnie ein Project dazu vorgetragen. Man hatte aber dagegen ſo vieles eingewendet, daß noch erſt mehr darüber berathſchlaget werden ſoll, ehe es dem Parlement zur Beſtätigung übergeben wird. Ueberhaupt ſind das die Hauptpunkte dieſes Projects.

1) Es ſoll künftig allen Bedienten in Oſtindien und ihren Nachkommen verboten ſeyn, einige Art von Handlung für ſich ſelbſt zu treiben. Wenn ſie ſich dennoch [illegible], und im Fall eines Verbrechens derſelben ſoll mit ihnen nach dem [illegible] Recht verfahren, und ſie als Meyneydige beſtraft werden. In allen Criminalſachen ſollen 12 Geſchworne die Richter ſeyn, wie in England, und in Civilſachen eben ſo. 2) Die Kaufleute in Indien ſollen gehalten ſeyn, neue Licenzen zu haben, um ihre Handlung zu treiben, widrigenfalls ihnen Ungehorſams mit Gefängniß oder am Geld geſtrafet werden. 3) Des Mayors Gericht ſoll der höchſte Rath ſeyn, aber von

dem König und dem Parlement erſt beſſer regulirt werden.

Calcar, den 18 März.

In der Nacht vom vorigen Mittwochen kam hier in dem Dominicaner Kloſter Feuer aus, dadurch der größte Theil des Kloſters in die Aſche gelegt worden.

Wien, den 11 März.

Die Wahl eines neuen Fürſten zu Salzburg, iſt auf den 9 des laufenden Monats veſtgeſetzt worden; und ſollen der dortige Domdechant, Graf Truchſes Zeil, und der Biſchof zu Seckau, Fürſt von Firmian, die meiſte Hofnung haben.

Rotterdam, den 11 März.

Das heutige Stück unſerer Courant hat die folgende merkwürdige Anekdote. Ein Königl. preußiſcher Major von den Ziethenſchen Huſaren, der in der Ukraine, in Podolien und der Wallachey geweſen, Remonte-Pferde zu kaufen, ſey neulich nach Berlin zurück gekommen, und der General-Feldmarſchall Graf von Romanzow habe ihm einen Janitſcharen Aga, der in einem Handel mit den Türken zum Kriegsgefangenen gemacht worden, als ein Geſchenk für den König von Preuſſen mitgegeben. Dieſer Aga ſey ein wohlgemachter Mann, ſchwarz und beynahe 6 Fuß hoch. Er ſey in der türkiſchen Regierungs- und Kriegswiſſenſchaft ſehr erfahren, und dabey ein ſehr tapferer Mann, der ſich, ehe er ſich gefangen nehmen ließ, in einer Redoute ſehr brav vertheidiget, und der letzte war der ſich ergab, nachdem er durch zwey Säbelhiebe war ganz entkräftet worden. Dieſer Aga ſey von Berlin nach Potsdam zum Könige gebracht, und als er vorgeführet worden, habe ihn der König gefragt: "warum er keinen Säbel hätte?" Sire, habe er geantwortet, wie ſollte ich Waffen haben, der ich als ein Sclave hergeführet bin? Der König habe ihm darauf einen ſilbernen Säbel geben laſſen, ihm auch frey geſtellet, zu gehen wohin er wolle, und die Reiſekoſten anweiſen, wenn er nach ſeinem Vaterland zurückkehren wollte. Der Aga habe das Königl. Anerbieten mit Dank angenommen, und der König 1000 Rthlr. befohlen, ihn dafür über Venedig nach Conſtantinopel zurückreiſen zu laſſen.

Laybach, den 7 März.

Seit 5 Tagen hat endlich der ſeit dem ganzen Monat Februar anhaltende Regenwetter aufgehöret, und nun iſt unſere Witterung ſo warm, daß zu befürchten ſtehet, die Obſtbäume dürften ausſchlagen, und bey etwa nach erfolgender Kälte Schaden leiden. Dieſe Woche ſind durch [illegible] abermahl etliche hundert Fuder Korn [illegible] der Vorſpann, hier durch nach Wien abgeführet worden. Die Getreidelieferungen, ſowohl von Trieſt, als auch Sclavonien, Croatien, und andern K. K. Erblanden haben ebenfalls noch in groſſer Menge ihren Fortgang. Uebrigens ſtehet unſere Saate ſo gut, daß wir mit Gottes Hülfe eine reiche Erndte hoffen.

Neunkirchen am Steinfeld in N. Oeſterreich, den 10 März.

Mit unſerm Uhrmacher, Johann Riegler, hat ſich folgendes zugetragen. Vor einem Jahr fielen ihm bey vollkommener Geſundheit alle ſeine ſchwarzen Haare auf dem Kopfe aus, ſo daß nicht ein einziges mehr darauf zu ſehen war, auch kam deſſen wuchs ihm nach einigen Wochen eine wollichte Art ſchneeweiſſer Haare wieder. Unmittelbar darauf fieng auch dem ſchwarzen Bart an, ihm nach und nach auszufallen, wie dagegen eben ſolche wollichte ſchneeweiſſe Haare wie auf dem Kopfe hervorgekommen.

Dieſes ſonderbare Naturſpiel hat ihm eine ehrwürdige Geſtalt gegeben, und mehr als einer, die ihn vorher geſehen hatten, haben ihm die Frage gethan, was denn die Urſache wäre, mit dem man [illegible] wollte. [illegible] Haare und Bart wieder ſchwarz zu werden, und die vorige Farbe zu bekommen.

Erfurt, den 20 Februar.

Der Profeſſor [illegible], der vom Kaiſer, als würklicher Rath mit einem ſehr anſehnlichen Gehalt nach Wien berufen worden, ſtehet nun im Begriff, nachdem er das freye Religionsexercitium erhalten hat, nach Wien abzureiſen.

Caſſel, den 10 März.

Der Landgraf hat dem bisher an dem Fürſtl. Sachſen Gothaiſchen Hofe geſtandenen Miniſter, Freyh. von Frankenberg, den würklichen geheimen Rath und Oberappellationsgerichts [illegible] bey der Kriegs- und Domainenkammer, und den geheimen Rath und Regierungspräſidenten zu Marburg, [illegible], zum würklichen geh. Rath und Präſidenten der dortigen Regierung beſtellt [illegible].

Braunſchweig, den 16 März.

Das [illegible] iſt hier zum erſten mal mit anſehnlichem Beyfall aufgeführet worden. [illegible] Theater zu [illegible], allein man ſagt jetzt zuverläßig, daß er dieſes mal noch nicht [illegible] habe.

Man ſieht Briefe aus Gotha, darin gemeldet wird, daß der Herzog zu Sachſen Gotha und Altenburg, Friedrich 3. an einem Stickfluß im 73ſten Jahr ſeines Alters geſtorben ſey.

Gelehrte Sachen.

Sinngedichte von Wilhelm Heinſe. Halberſtadt, bey Johann Heinrich Groß, 1771.

Wenn ſonſt nichts Epigram heiſſen könnte als was nach der Leßingſchen Zeichnung vom Epigram in ſeinen neueſten Schriften gebaut iſt — nun ſo würde denn freil. nicht viel Epigram heiſſen können, und das wenige würde doch willkommen ſeyn wenn es auch nicht Epigram hieſſe. So aber wird das ſo genau nicht genommen, und ein kleiner witziger Einfall auch oft wohl nur bloß ein kleiner Einfall —— müſſen ja einen Nahmen haben.

Die Sinngedichte des Herrn Heinſe ſind nicht alle Sinngedichte im ſtrengſten Verſtande des Worts, ſie laſſen ſich aber ziemlich gut leſen, bis auf einige die wie der Ton der Anmerkungen verunglückt ſind. Das Stück S. 41 iſt nicht eben das ſchlechtſte, indeß hätte es auch wegbleiben können. Und da eine Probe.

An meinen Arzt.

Du ſprichſt: "Freund! trinke keinen Wein
Er wird dir tödlich ſeyn." ——
Sage mir, mein Freund, es tranken
Wohl deine Kranken
Doch alle Wein?

Die Wünſche.

Naß wünſchet ſich ein Rittergut
Mit Fluren, Wäldern, Bergen voll von Reben.
Dann trüg' er einen Federhut
Und hätt' ein herrlich Leben.
Ein Mädchen wünſcht er ſich, jung mit Sylphenreins Mienen,
Wie ſie auf Paphos trat, ſchwarz, weiß und roſenroth.
Und noch, wie Salomo, dreyhundert Concubinen.
Dann wünſcht er ſich zuletzt ein Stückchen —
Käs und Brodt.

Alle Diejenigen die an den Schlachter Friederich Samuel Buſch einige Forderungen und Anſprüche zu machen haben, ſind von dem hieſigen Gerichte citirt, einheimiſche und auswärtige unter Beſtellung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen ſolche ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii anzugeben. Wie denn auch die Pfandhabere und wer ſonſt Effecten von ihm in Händen haben möge ſolches bey Verluſt des Pfandrechts oder anderer Ahndung innerhalb 4 Wochen anzuzeigen hat. Zum Ausruf verſchiedene Mobilien und Kleidungs-Stücke iſt der 23 März und zum öffentlichen Verkauf des Hauſes der 21e April angeſetzt. Wandsbeck den 12ten März 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ ⅞	St.p.D.L.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33½ geld	——	
Paris	25⅛	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	32ß 1½ 4 Q	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30⅜		
dito ——	30 geld		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,		ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27¼		
Louis & Fried'or für v.	4¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	3¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried. d'or vollw.	13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 11 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 1½

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 mk	6½ ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 mk	6⅞ ß
— 12 à 13 löthig ——	27 mk	9½ ß.
Fein Silber ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Brandtmannſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Geyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 48

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Dienſtags, den 24ſten März.

Cairo, den 15 Januar.

Aly Bey iſt beſchäftiget, zur Abreiſe der Caravane der gewöhnlichen Pilger nach Mecca die nöthigen Anſtalten zu machen. Die Kamele welche [illegible] für die Caravane nach Egypten kommen, werden von dort 24000 Pardos, (Thaler von circa 4 [illegible]) Mocca Caffee, den die Schiffe, die durch die [illegible] Winde faſt 6 Monat im Hafen von Tor aufgehalten ſind, zu Suez ausgeladen haben, [illegible].

Aly Bey hat den Mahomet [illegible], den die Nachfolger des berühmten Ibrahim Kiaja mit Gewalt vertrieben hatten, zurückgerufen, und ihm das Commando über eine Armee von 30000 Mann, zur Vollendung der Eroberung von Syrien gegeben. Aly Bey ſoll auch mit dem Muſelim (Einnehmer und Intendant) von Jeruſalem unter der Hand Unterhandlungen haben, ſo daß man gewiß erwarten kann, dieſe Stadt und Aleppo und ganz Syrien werde dem Großſultan bald entriſſen ſeyn.

Pera bey Conſtantinopel, den 7 Februar.

Der Großvizier hat dieſer Tagen verſchiedene Corps [illegible] nach klein Aſien mit [illegible] abgeſchickt, 45 [illegible] anzuwerben, daß ſie ein großes Heer wieder Aly Bey verſammlen. Man ſagt der [illegible] habe dem Großſultan [illegible], daß er dieſe Truppen zur Verſtärkung der großen Armee gegen die Ruſſen ſchicke, und daß er Cara Osman Oglou, der bisher mit ſo vielem Ruhm und Beyfall Gouverneur von Smirna geweſen iſt, mit 10000 Mann zu ihm entboten habe.

Die Nachrichten aus Syrien ſind ſehr zweifelhaft. Einige wollen die Uebergabe von Jeruſalem an Aly Bey's Truppen beſtätigen und hinzufügen, daß ein ſtarkes Corps dieſer Truppen nach [illegible] marſchirte, dem [illegible] Scheik [illegible] zu ihm zu machen, und daß er einige Schiffe mit [illegible], die von Damiaten nach der Küſte von Syrien geſegelt und den Ruſſen in die Hände gefallen waren, vom ruſſiſchen General, der wie man ſagt, bey ihm reſidirt, zurückverlangt und auch erhalten habe.

Die Ruſſen haben 15 Schiffe, die mit Lebensmitteln für türkiſche Rechnung beladen waren, bey der Inſel Cypern weggenommen. Man will hier für gewiß wiſſen, daß der Graf Orlof mit einem Schif von der Linie und einer Fregatte nach Livorno gegangen iſt, und bey ſeiner Ankunft daſelbſt eine Ordre vorgefunden habe, auf das ſchleunigſte nach Petersburg zurückzukehren.

Der Capitain Pacha hat bey den Dardanellen auf alle von hier abgehende Schiffe ein Embargo gelegt, und man vermuthet daraus, daß er eine Unternehmung mit einigen leichten Fahrzeugen vorhabe. Die groſſen Schiffe ſind nicht im Stande die See zu halten. Es ſind vor einigen Tagen zwey davon, eins von 60 und eins von 30 Canonen, hier angekommen, ſich auszubeſſern.

Hier iſt ſeit kurzem mit franzöſiſchen und engliſchen Schiffen viel Reiß angekommen. Daher der Reiß auch wohlfeiler geworden iſt, das Korn iſt aber noch ſehr theuer, und da der Preis des Brods auf hohen Befehl herabgeſetzt iſt, wird das Brodt ſo ſchlecht gebacken, und ſo viel [illegible] verdorbenes Mehl dazu genommen, daß wir bösartige Krankheiten zu befürchten haben.

Die Regierung wendet alles an die öffentliche Ruhe zu erhalten und doch fehlt es nicht an Ausſchweifungen. Der Chiaus Bachi ward neulich mit 30 Mann von ſeinem Gefolge auf der Gaſſe von einem Haufen gewafneter Leute angefallen. Ihn trug ſein gutes Pferd aus der Gefahr, und bald kam der Capudan Pacha zu Hülfe, und hauete gleich 3 von den Anführern in Stücken, und nahm 2 gefangen, denen auch wohl nichts beſſers begegnen dürfte.

N. S. So eben bringt ein franzöſiſcher Capitain der mit einer Ladung Reiß in 8 Tagen von Damiaten kommt, die Nachricht, daß der Cheick Daher, Aly Beys Freund und Alliirter, geſtorben ſey. Er hinterläßt 7 Söhne, davon der [illegible] die Armee ſeines Vaters commandirt.

Cadix, den 14 Februar.

Es ſind hier von der Escadre von 14 ſpaniſchen und ſchwediſchen Schiffen, die für Königl. Rechnung gemiethet und den 22ſten December aus der Havannah abgegangen ſind, dieſer Tage 5 Schiffe angekommen. Sie haben die Regimenter von Sevilla und Irland an Bord.

Aus Italien, den 8 März.

Man ſagt, Herr [illegible] werde nächſtens von Mayland nach Parma berufen werden. In Parma giebt es wieder noch 2 Partheyen, und einigen Miniſtern ſind die Hände gebunden.

Man verſichert, daß der größte Theil der alten kayſerl. Truppen aus Mayland nach Deutſchland und auf dem Marſch ſind, und daß der Wiener Hof verſchiedene Compagnien Schweitzer in Sold genommen habe und auch nach Deutſchland marſchiren laſſe. Aus Rom ſchreibt man, daß die Capelle von St. Peter dem Herzog von Glouceſter zu Ehren werde illuminirt werden.

Parma, den 10 März.

Es ſind in allen Collegiis große Veränderungen vorgegangen. Der G. Secretair, Präſident des höchſten Gerichts, iſt Alters wegen abgegangen und Don [illegible] Präſident, und der Rath [illegible] Vice-Präſident geworden. Der Pater Paciaudi iſt in alle ſeine Aemter wieder eingeſetzt und der Abbe Capelletti und Herr de la Rochette wieder in Freyheit geſetzt worden. Auch ſind die Grafen Marazzani und [illegible] und der Marquis [illegible] wieder in Gnaden.

Verſailles, den 14 März.

Der Herr von [illegible] iſt an die Stelle des verſtorbenen Herrn [illegible] zum Prevot-Maitre des Ceremonies des Ordres de S. M. ernannt worden.

Paris, den 5 März.

Der König hat dem Marquis von Clermont d'Amboiſe den Titel eines außerordentlichen Ambaſſadeurs, beym König von Portugal gegeben, da er bisher nur gevollmächtigter Miniſter geweſen iſt, und der portugieſiſche Miniſter an unſerm Hofe, Hr. von Souza wird auch denſelben Titel von ſeinem Hofe erhalten.

Die Sache wegen der für Königl. Rechnung von den Domainen des Herzogs von Orleans erhobenen Einnahme iſt durch einen Vergleich, den der General-Controleur und der Abt [illegible], Canzler des Herzogs, geſchloſſen haben, beygelegt worden. Das Regiment Royal-Allemand, davon der verſtorbene Prinz von Holſtein Beck Obriſt war, wird, dem Vernehmen nach, dem Grafen von Eſterhazy gegeben werden. Es bringt jährlich 40 bis 50000 Livres ein.

Paris, den 13 März.

Man ſagt, daß der franzöſiſche Hof dem Kayſerl. Königl. Hofe, die 24000 Mann Truppen, nach den Tractaten, würklich ſchicken werde. Zwey Drittheile davon ſollen fremde Truppen, und ein Drittheil national Truppen ſeyn, und der General-Lieutenant, Graf von Maillebois das Commando darüber haben.

Es geht ein Gerücht, die Königin von Portugal ſey geſtorben.

Der König hat durch eine Verordnung vom 12ten Februar ein Königl. Corps der Marine errichtet. Es beſteht aus 8 Regimentern, von Breſt, Toulon, Rochefort, und Marſeille, Bayonne, St. Malo, Bourdeaux und Havre, und ſollen künftig in den Häfen eben den Dienſt thun, welche bisher die Infanterie-Bataillons die in denſelben gelegen waren, verrichtet haben. Durch dieſe Verordnung hebt [illegible] den Grad von Capitain der Fregatte auf, und der König behält ſich vor, diejenigen Capitains der Fregatte mit dem Grad von Capitain de Vaiſſeau zu [illegible], welche er dazu gut findet, doch ohne Erhöhung des Gehalts, als welcher auf 2000 Lv. für alle Capitains seiner Schiffe festgesetzt bleibt.

Von Turin schreibt man, daß der Graf von Lanoma, der durch Turin nach Rom gieng, die Stelle des Erzbischofs von Valence in den Verrichtungen eines Ministers des Königs von Spanien daselbst zu vertreten, den 27sten Februar vom Schlage gerühret worden, und daß er den Tag darauf gestorben sey.

Warschau, den 14 März.

Die Conföderirten verstärken sich mit allen Kräften, und die französischen Officiers helfen dabey sehr eifrig. Man sagt auch daß die Conföderirten niemals so fürchterlich gewesen sind als itzt, und daß sie, nachdem sie das Schloß von Cracau, wo die Insignien aufbewahret werden, eingenommen, kühne Dinge vorhaben.

Aus Curland hat man daß die Ehescheidung des Herzogs Peter mit seiner Gemahlin Caroline Louise, Prinzeßin von Waldeck, wirklich vor sich gegangen sey, und die Herzogin jährlich 6000 Ducaten Gehalt bekommen werde.

Aus Oesterreich, den 12 März.

Alle Officiers sind, dem Kayserl. Befehl zufolge, nunmehro bey ihren respectiven Regimentern angekommen, und man fährt noch immer fort Recruten zu heben, die zurück auf hier, und so weiter zu den Regimentern geschickt werden. Bisher sind noch die meisten nach Ungarn gegangen. Man spricht davon, daß der Kayser im Frühjahr eine Reise nach Siebenbürgen thun werde.

Utrecht, den 17 März.

So wohl in den hiesigen als vielen andern Zeitungen ist ein Memoire angeführt worden, daß der Herzog von Aiguillon den fremden Ministern zu Paris, auf ihre Vorstellungen wegen des Vorfalls mit dem H. L. Gesandten B. v. B., solche haben einhändigen lassen. Die Minister haben aber nichts weiter als die folgende ministerial-Antwort erhalten.

"Unterzeichneter berichtet, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat die Ehre gehabt dem Könige von dem Memoire, daß die Hrn. Ambassadeurs ihm den ersten dieses zugestellet haben, Bericht abzustatten, und der König hat ihm aufgetragen dieselben zu versichern, daß es bekannt [illegible] sorgfältig gewesen sey, und seyn werde, die dem Character eines öffentlichen Ministers anklebenden Freyheiten zu erhalten; daß Se. Majestät übrigens hoffen, die Umstände der Sache, welche dies erwähnte Memoire der Hrn. Ambassadeurs veranlaßt habe, wären so beschaffen, daß daraus kein Eingriff in ihre Rechte und Freyheiten entstehen könne. Gegeben zu Versailles, den 7 Jan. 1772.

(L. S.)

Der Herzog von Aiguillon.

Haag, den 17 März.

Die Ritterschaft und eingesessenen Stände der Oberyßelschen Landschaft Drenthe, haben publiciren lassen, daß, weil der Vorrath, welcher zufolge der Order vom 17ten December vorigen Jahres in die Magazine gebracht worden, nun hinlänglich befunden werde, um bey unverhofftem Mangel den nothwendigen Gebrauch davon zu machen, die Magazine nun geschlossen, und der darin befindliche Vorrath darin aufgehoben werden soll.

Ferner ist nach dem [illegible] Publication die Ausfuhr von Roggen, Buchweizen und Erdtoffeln wieder frey gegeben, doch soll solche sich nicht weiter als auf die benachbarten vereinigten Provinzen erstrecken. Allein das Verbot von der Ausfuhr des Kornbranntweins, soll bis den letzten Junius dieses Jahres in seiner Kraft bleiben, bis zu welcher Zeit auch die Ausfuhr von Weizen, Buchweizen und Erbsen nach dem Auslande verboten bleibt, alles bey der in Publication vom 17ten December v. J. verfügten Strafe.

Aus Pohlnisch Preussen, den 13 März.

Es werden in unsern Gegenden noch immer starke Contributions gefordert. Dem Kloster Oliva ist dieser Tagen eine Einquartierung von 11 Mann angekündiget worden, wenn es die verlangte Contribution nicht bezahlt. Die Stände haben in Ansehung der Forderungen des Generals von Belling und Thadden an den König von Preussen ein gemeinschaftliches und rührendes Schreiben ergehen lassen.

Gotha, den 13 März.

Es hat Gott gefallen, unsern Durchlauchtigsten regierenden Herzog, Hrn. Friedrich, Herzog z. S. nach einer langwierigen beschwerlichen und schmerzhaften Krankheit, heute früh gegen 5 Uhr aus dieser Welt zu nehmen. Er war geboren den 14ten April 1699, vermählte sich den 17ten Sept. 1729 mit der weyl. Durchl. Herzogin, Frauen Louisen Dorotheen, gebohrne Prinzeßin zu Sachsen Meiningen, verlohr dieselbe den 22sten Oct. 1767, und trat nach Absterben seines Hrn. Vaters, weiland Herzogs Friedrich II. Durchl. die Regierung der Fürstenthümer Gotha und Altenburg an, den 23sten März, 1732.

Wien, den 14 März.

Donnerſtag Vormittags ſind die Erzherzogin Maria Chriſtiana und der Herzog Albert zu Sachſen Teſchen, von Presburg hier eingetroffen.

Geſtern iſt der Geburtstag unſers Kayſers, in der Stille ohne Galla zugebracht worden, und haben die allerhöchſt und höchſten Herrſchaften Vor und Nachmittags die Faſtenandachten in der Kammer-Capelle abgewartet.

Berlin, den 21 März.

Der König hat dem ehemaligen Obriſten und Commandeur Stojentinſchen Regiments, Hrn. von Lüderitz, die Direction des Forſtdepartements, mit dem Charakter als Landjägermeiſter, allergnädigſt conferirt.

Der Prinz Friedrich von Braunſchweig, Generallieutenant von der Infanterie und Chef eines hier ſtehenden Infanterieregiments, hat ſich nach Potsdam begeben.

Frankfurt, den 20 März.

Zu Philippseich iſt am 7ten dieſes der Hochgeborne Reichsgraf und Herr, Herr Wilhelm Moritz, Graf zu Iſenburg und Büdingen ꝛc. Ihro Röm. Kayſerl. Kön. Majeſtät, des H. Röm. Reichs, wie auch Sr. Churf. Durchl. zu Pfalz und des löbl. Oberrheiniſchen Creiſes General-Feldmarſchall-Lieutenant, des Churpfälziſchen Löwen Ordens Ritter ꝛc. im 84ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Briefe aus Danzig melden, daß daſelbſt ein Courier von Petersburg angekommen, und, nachdem er ſich 2 Stunden beym franzöſiſchen Reſidenten aufgehalten, in aller Eile nach Berlin abgegangen ſey, und von Berlin weiter nach Paris gehen würde.

Wien. Es haben ſich einige Gelehrte entſchloſſen zum Nutzen des Vaterlandes aus einer Menge Bücher und Monatſchriften in verſchiedenen Sprachen wie auch aus den Abhandlungen der Akademien in allen Theilen Europens das Beſte und Nützlichſte zu wählen, einen zureichenden und vollkommenen Auszug daraus zu machen, und dem Publikum in einem periodiſchen Blatte vorzulegen. Man wird ſich dabey die franzöſiſchen und engliſchen Journale zum Muſter vorſtellen. Es werden auch Auszüge aus den neueſten Werken in- und ausländiſcher Gelehrten in ſelben vorkommen, und beſonders wird man die neueſten in England, Frankreich oder andern Ländern gemachten Entdeckungen in allen Theilen der Arzneywiſſenſchaft und Naturkunde anzeigen. Neben dem Nutzen den die Wiſſenſchaften für ſich ſelbſt auf alle Stände der Menſchen verbreiten, hoft man auch die bisher noch im ſo geringen Fortgange ſtehende Lectur in etwas unter unſeren Mitbürgern anzufachen.

Dieſe periodiſche Schrift wird den Titel haben: "Sammlungen nützlicher und angenehmer Gegenſtände aus allen Theilen der Arzneywiſſenſchaft und der Naturlehre."

Das erſte Stück wird bey Joſeph Kurzböck, Kayſ. Königl. illyriſch. und orient. Hof- wie auch N. Oeſt. Landſchafts- und Univerſitäts-Buchdruckern, den 1ten May, ausgegeben werden, wo auch die Pränumeration angenommen wird.

In Niederöſterreich hat man ſich eines ſehr einfachen Mittels gegen das Viehſterben mit gutem Erfolge bedienet. Man nimmt [illegible], und geſtoßenen langen Pfeffer, für einen Ochſen oder Stier zwey Unzen, für eine Kuh eine Unze, für ein Kalb das etwas über ein Jahr alt iſt, etwas mehr als eine halbe Unze, und für ein jüngeres [illegible] Kalb ¼ einer Unze und giebt es dem Vieh des Morgens zwiſchen zwey Stücken Brodt; man muß aber ſehen, daß das Vieh es herunter ſchlucke, denn es ſchmeckt ſcharf, und das Vieh nicht eher, als 2 Stunden hernach freſſen laſſen. Man giebt 3 Doſen in 5 Tagen, ſo daß einmal ein Tag dazwiſchen frey bleibt.

Berlin. In der am Donnerſtage von der K. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte gehaltenen Verſammlung, las der Herr Cochius, Königl. Hofprediger zu Potsdam, der ſchon vor zwey Jahren ein Mitglied der Akademie iſt, ſeine Aufnehmungsrede, welche der beſtändige Secretair, der Herr Profeſſor Formey, beantwortete. In eben dieſer Verſammlung hat man den Preis auf die zweyte von den zwey Fragen, welche durch einen Particulier aus Frankreich, vorgelegt worden, betreffend die Verſchiedenheit der Farben an den Geſchlechtern und an den Haaren der Thiere, inſofern ſie von der Verſchiedenheit des Geſchlechts herrühret, der Abhandlung des Hrn. Jodocus Leopold Friſch, zweyten Predigers bey der evangeliſchen Kirche zu Grünenberg, zwiſchen Croſſen und Glogau, ein Sohn des berühmten Leonhard Friſch, ehemaligen Directeurs einer Claſſe der damaligen Societät der Wiſſenſchaften, zuerkannt. Was die erſte erwähnter zwey Fragen betrift, ſo bleibt die Entſcheidung in Anſehung der darüber eingelaufenen Preisſchriften noch ausgeſetzt.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in den [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg, auch in Altona bey dem [illegible] an der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 49

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Mittwochs, den 25ſten März.

Aus einem Briefe. Cadix, den 10 Febr.

Obgleich der Bankerott des hieſigen Hauſes des Herren Behic, Lemonier und Compagnie über eine Million Piaſters beträgt, ſo haben ſie doch dadurch nicht den guten Glauben und die freundſchaftlichen Geſinnungen verlohren. Dieſe haben einmüthig den Hrn. Behic zu ihrem Curator erwehlt, und von einem einzigen Creditor ſchon nach den teſtamentariſchen Umſtänden des Hauſes von Darriag [illegible] Ste. Marie neben ihm vor, welche die [illegible] mehr aus Höflichkeit und Billigkeit gegen dieſen Creditor, als aus Neigung [illegible]. Da doch dieſe Curatoren von allen Creditoren erwehlt und unterſchrieben waren, giengen ſie, 40 an der Zahl, nach der Kirche, in welche Hr. Behic mit ſeiner Compagnie geflüchtet war, und begleiteten ihn mit Thränen nach ſeinem Hauſe. Und obgleich der Sohn von Darriag über 400000 Piaſter durch dieſen Bancerott verlieren, ſo war doch der gedachte teſtamentariſche Executor der erſte, der dem ehemaligen Chef Behic [illegible] erklärte, und ihm zugleich ſeine Geldbörſe anbot. Verſchiedene andere Creditoren, die für 40, 50 und 60,000 Piaſters intereſſirt ſind, folgten dieſem edlen Beyſpiel; ſogar eine Frau, die Wittwe des Brigadiers Romero, ehemaligen Obriſt des Regiments Real America, kam zu der [illegible] Familie des Hrn. Behic und erbot ſich, [illegible] Schickſahl mit ſo viel als ſie dabey verliehret, [illegible] 80000 Piaſter, zu unterſtützen u. ſ. w.

Dieſer Vorfall beweiſet, daß ein Bancerot groß und doch ehrlich ſeyn kann, und daß die Tugend ihre Vortheile habe, die durch kein Schickſahl geraubt werden können.

Nantes, den 20 März.

Wir haben dieſer Tagen an unſrer Küſte eine außerordentliche gewaltſame Witterung gehabt, und es ſind ſehr viele Schiffe verunglückt und beſchädigt worden.

Verſailles, den 11 März.

Dieſer Tagen haben der Rector der Univerſität, Hr. Coger, und die vornehmſten Glieder derſelben durch ihre [illegible] erhalten dem Könige das [illegible] zum [illegible] Majeſtät, daß die Univerſität [illegible] laſſen will, zu überreichen.

Paris, den 16 März.

Das Herzogthum [illegible] iſt für den Grafen von Barry gekauft worden. Es koſtet 500000 Livres. Man ſagt daß das Parlement ihn nächſtens auf [illegible] ren beyder Partheyen, nemlich von ſeiner Gemahlin ſcheiden werde.

London, den 10 März.

Den 9ten dieſes iſt in beyden Häuſern des Parlements nichts wichtiges vorgefallen.

Geſtern iſt die Bill wegen beſſerer Regulirung der künftigen Vermählungen in dem Unterhauſe geleſen und in Erwägung gezogen worden, und nach heftigen Debatten, die von Nachmittags bis den folgenden Morgen nach 3 Uhr dauerten, ward beſchloſſen, daß dieſe Sache in einer Committee morgen, den 11ten dieſes, näher ſollte unterſucht werden.

Die vorige Nacht kam ein Expreſſer von unſerm Ambaſſadeur zu Wien, dem Lord Stormont, an. Lord Rochford hatte ſo gleich über die mitgebrachten Depeſchen mit dem Könige eine Conferenz, und dieſen Morgen iſt wieder derwegen Rathsverſammlung geweſen, und darauf ein Expreſſer nach Hannover abgefertiget worden, und nach Berlin, Stockholm und Petersburg ſollen heute noch Expreſſe abgehn.

Der Proteſt der Lords gegen die Bill, wegen den Vermählungen in der Königl. Familie, iſt in allen hieſigen Blättern abgedruckt worden. Man hat letzthin ſchon verſchiedene Einwendungen angeführet, die gegen dieſe Bill im Parlement gemacht worden. Der Proteſt nun enthält ſie weitläuftiger und noch andere dazu. Unter den Lords die den Proteſt unterſchrieben haben befinden ſich, der Herzog von Richmond, Dorſet, Devonshire und Portland, der Marquis von Rockingham, die Grafen von [illegible] und Albemarle ꝛc.

Heute wird das 1te Bataillon des Kön. Artillerie-Regiments zu Woolwich eingeſchifft, das Bataillon zu Gibraltar [illegible].

Man hat hier Nachrichten [illegible] von einem Misverſtändniß zwiſchen den Spaniern und Portugieſen, und zwar ſollen die Spanier den Anlaß dazu gegeben haben.

Vier Kriegsſchiffe, 1 Fregatte und 2 Kriegsſchaluppen ſollen in der größten Eile ausgerüſtet werden. Man vermuthet, daß ſie zu einer Privat-Expedition beſtimmet ſind.

Die Societät der Künſte hat beſchloſſen, dem Erfinder der neuen Methode beym Wallfiſchfange für ſeine Erfindung eine freywillige Belohnung von 20 Guineen zu geben.

Briefen aus Edinburg zufolge, wird der dortige Doctor James Lind mit den Hrn. Banks und Solander nach der Südſee reiſen.

London, den 13 März.

Die Sache wegen den Vermählungen in der Königl. Familie iſt noch nicht entſchieden. Man hat ſie in einer Committee vorgenommen und wieder lange und heftig darüber geſtritten und darauf iſt ſie, bis heute zur ferneren Erwägung ausgeſetzt worden.

So bald ſie abgemacht ſeyn wird, werden die Oſtindiſchen Angelegenheiten vorgenommen werden. Die Compagnie hat zwar große Fürſprecher und Freunde, es es fehlt ihr aber auch nicht an Feinden, die den Directeurs die bürgerliche und militair Regierung zu entreiſſen und ihnen bloß die Direction über die Handlungs Geſchäfte zu laſſen willens ſind.

Einem Briefe von Port Egmont auf der Inſel Falkland zufolge, ſind die Spanier bey der Zurückgabe ſehr aufrichtig zu Werke gegangen. Man wundert ſich aber darüber, wie zwiſchen 2 Nationen über den Beſitz eines ſo wüſten Landes Streit hat entſtehen können.

Man verſichert, der Herzog von Grafton ſey in wichtigen Angelegenheiten, nach Frankreich abgereiſet.

Lord North hat vor einigen Tagen den Geiſtlichen die ſich gegen die 39 Artikel geſetzt haben, bekannt machen laſſen, daß er ſein beſtes thun wolle, ſie von der Unterzeichnung der gedachten Artikel zu befreyen. Seitdem vernimmt man, daß ſie 15 aus ihren Mitteln deputirt haben, dieſe Sache einzuleiten. Die Univerſitäten zu Cambridge und Oxford haben auch Commiſſaires niedergeſetzt, zu unterſuchen, wie weit ſich die Macht der Univerſitäten in Hinſicht der Vermäßigung dieſer Artikel erſtrecke.

Geſtern iſt der Königl. Däniſche außerordentliche Geſandte am hieſigen Hofe, Baron Diede von Fürſtenſtein, zum erſtenmal ſeit ſeiner Zurückkunft bey Hofe geweſen.

London, den 17 März.

Die Debatten über die Vermählungs-Bill ſind noch nicht geendiget, bey den letzten Berathſchlagungen hat man im Unterhauſe Zeile für Zeile und Wort für Wort erwogen und darüber geſtritten.

Man ſagt der franzöſiſche Ambaſſadeur werde ſeinen Rappel erhalten, und ein anderer an ſeiner Statt hieher kommen.

Heute hat der ruſſiſche Ambaſſadeur wichtige Depeſchen von ſeinem Hofe erhalten.

Es geht ein Gerücht, Lord Suffolk werde Lord Lieutenant von Irland, an Lord Townſhends Stelle, und der Graf [illegible] Staatsſecretair an Lord Suffolk's Stelle werden u. ſ. w.

(Die weitere künftig.)

Sayde, den 20 Jan.

Von der Eroberung und Plünderung dieſer Stadt iſt noch nachzuholen, daß Herr Durand, ein franzöſi-

[illegible] der [illegible] zu St. Jean d'Acre der gerade in Handlungsgeschäften zu Seyde war, benachrichtigt die Häuser und Magazins der Franken gerettet habe und zwar durch folgenden kühnen Streich. Er nahm einen Officier vom Scheik Daher und noch ein Paar Leute und gieng nach den gedachten Häusern und Magazins, sprengte aus, Scheik Daher sey selbst bey ihm, [illegible] auch, als ob es wahr wär, wand auf die [illegible] ein, die im Begrif waren Thüren und Thore aufzubrechen, und zu plündern, und jagte sie glücklich weg.

Türkische Gränze, den 20 Februar.

Es geht hier das sonderbare Gerücht, die Bey habe die Insel Cypern erobert, und den Russen einen Hafen auf der Insel eingeräumt, wenn sie den Krieg gegen die Türken fortsetzen.

Die Pforte hat den letzten Jan. den holländischen u. französischen Kaufleuten in Constantinopel die Freyheit gegeben, für ihre Rechnung und ihr Risico an Bord verschiedener Kauffartheyschiffe die im Hafen von Constantinopel liegen, Getraide aus den Häfen von Volo und Thessalonien nach Constantinopel kommen zu lassen. Der Umstand allein beweist es, welch ein Mangel in Constantinopel seyn müsse.

Warschau, den 14 März.

In Litthauen ist der russische General-Lieutenant Elmpt mit 10 bis 12000 Mann eingerückt, ein anderes Corps unter Commando des Gen. Romanius steht bey Pinsk [illegible] und Brzesc. Von diesen Truppen rücken verschiedene Detachements näher nach Warschau. Hier ist es auch ziemlich unruhig. Man fürchtet sich nun zwar nicht für Gewalt, man vermuthet aber aus einigen Umständen wieder eine ähnliche Unternehmung wie die am 3ten Nov. v. J. und es werden alle Anstalten dagegen gemacht, welche die Vorsicht nur irgend an die Hand geben kann.

Der dem König von dem Lukawsky in der Nacht vom 3ten Nov. abgenommene Preussische schwarze Adler-Orden, ist von einigen Bernhardiner Mönchen aus einem benachbarten Kloster, an den Prior zu Belany abgegeben worden, und der hat ihn dem König wieder eingehändiget.

Vor einigen Tagen haben die Conföderirten den hiesigen Landrichter Czarnigowsky, von seinem [illegible] von hier an der Weichsel gelegenen Landgute, abgeholet. Auch haben sie den Fürsten Casper Lubomirsky, welcher General-Lieutenant in Rußischen Diensten gewesen ist, und sich mit der Tochter des Fürsten Czartorisky vermählen wollte, in Rakow aufgehoben; nachdem er aber der Conföderation einen Eid abgelegt, und 2000 Ducaten bezahlet hat, haben sie ihn wieder los gelassen.

Cracau, den 8 März.

Die Conföderirte sind noch Meister vom Schlosse. Sie geben weitläuftige Relat. von den vergeblichen Angriffen der Russen auf das Schloß und von ihrem Verlust dabey, die nicht eben in allen Stücken so ganz genau sind. Indeß ist doch wahr, daß die Russen 2mal einen Angrif, den letzten auf Veranstaltung dem Suwarow auf das Schloß gethan u. nichts ausgerichtet, auch einmal eine [illegible] Mine gemacht haben, [illegible] Theile zu verfahren, aber auch ohne Wirkung. Doch kommen oft Deserteurs aus dem Schlosse an, und sagen aus, daß der Mangel daselbst sehr groß sey, und da heute das grobe Geschütz hier angekommen ist, dürften die Angriffe ernsthafter werden. Der [illegible] Verlust der Russen ist eben nicht so gar erheblich. Der Obrist Heckmann ist an seinen Wunden gestorben, und wird sehr bedauert.

Die Universale vom [illegible] die geschlossen und einem Waffenstillstande bey den Armeen publicirt waren, verschwinden wieder.

Aus Pohlnisch Preussen, den 6 März.

Neulich ist der Herr von Domhardt, Präsident der Königsbergischen Krieges- und Domainenkammer in Marienwerder gewesen und [illegible] sagt man, daß die Schiffbrücke, die ehemals bey großen Durchmärschen eine halbe Meile von Marienwerder über die Weichsel geschlagen worden, und seit einigen Jahren unbrauchbar gewesen ist, hergestellet werden soll. Es spricht man auch vom Transport von Artillerie-Bedürfnissen in der Nachbarschaft.

Wien, den 14 März.

Verschiedene Gesandten zu Venedig sind, wie bekannt mit dem Senat über die Gränzen ihrer Quartiers Freyheit in Streitigkeiten gerathen, und haben gegen ihn behaupten wollen, daß diese Freyheit sich so weit erstrecke, als sie aus ihren Hotels nach allen Seiten Aussicht haben. Dieser Streit ist schon durch Vermittelung des spanischen und französischen Hofes geendiget worden, und vorige Woche ist unser Hof dem deshalb genommenen Beschluß beygetreten, daß nemlich die ehemaligen Quartiers Freyheit sich nicht weiter als bis an die Häuser zur rechten und linken Seite vom Hotel des Gesandten erstrecke.

Vor einigen Tagen ist ein Courier aus Petersburg beym hiesigen russ. kayserl. Gesandten, Fürst Gallizin, hier angekommen.

Haag, den 19 März.

Die General-Staaten haben die freye Einfuhr des [illegible], gegen Erlegung von 40 Stüber für die Tonne von 400 Pfund, bis den 1sten July verlängert.

Hinz und Menno.

Hinz. Ich bin der Mann, mich ſoll man hören!
Ich weiß die Tugend recht zu lehren,
Mich kennt man fern und nah'!
Ich weiß was die Moral gebietet,
Wie ſich ein Menſch für Fehler hütet,
Weiß viel Moral die mancher überſah—

Menno. Maar, doet gy ook daarna?

AVERTISSEMENT.

Des Leyseri Meditationes ad Pandectas betreffend.

Einem hochgeehrteſten Publico iſt es nicht unbekannt, was wir wegen des Baierſchen Nachdrucks der Leyseri Meditationum ad Pandectas bereits durch die öffentlichen Blätter angezeigt haben. Wir ſind keinesweges geſonnen, gegenwärtig die aus lauter Bosheit entſprungene und von einer äuſſerſt ſchiefen Denkungsart zeugenden Vorwürfe, welche uns Boyer in Halle gemacht, zu beantworten. Es iſt hinreichend, aus welcher Quelle ſolche fließen, als daß wir dafür halten ſollten, ſie würden bey irgend einem rechtſchaffen denkenden einen Eindruck gemacht haben, und wir halten uns in der That zu groß, auf ſolche in ſo pöbelhaften Ausdrücken abgefaßte Anzüglichkeiten etwas zu erwiedern, wie wir denn denen meiſtenen Herren Buchhändlern, und verſchiedenen andern Freunden den ſchuldigſt gehorſamſten Dank abſtatten, für den Antheil, welchen Dieſelben an dem ganzen höchſt ungerechten Betragen, womit uns Boyer zu kränken ſuchet, genommen. Der Werth unſerer Ausgabe des oben genannten Werks iſt einem jeden Gelehrten längſt bekannt, und wir können daher dem hochgeehrteſten Publico mit deſto größerer Zuverſicht die complete Ablieferung deſſelben auf instehende Leipziger Oſter-Meſſe verſprechen, da wir den fehlenden 11ten Theil erhalten, und von dem 3ten Theil eine ganz neue und correctere Ausgabe beſorget haben. Um aber dem Verlangen des Publici auch von der andern Seite ein Genüge zu leiſten; ſo haben wir hiedurch öffentlich bekannt machen wollen, daß dieſes Werk auf vorbemeldete Leipziger Oſtermeſſe complet für 10 Thlr. verlaſſen, denen Herren Buchhändlern aber überdem ein billiger Vortheil accordirt werden ſoll: Denn ob wir gleich anfänglich geſonnen geweſen, daſſelbe auf Pränumeration zu liefern, ſo haben wir jedennoch, um dem Publico deſto eher zu ſatisfaciren, lieber dieſen Weg es complet gegen einen ſo ungleich geringern Preiß abzuſetzen erwählen wollen. Wir verſprechen uns im voraus bey ſo vortheilhaften Bedingungen einer gütigen Aufnahme, und empfehlen uns denen Herren Buchhändlern und einem ſämtlichen hochgeneigten Publico aufs Beſte. Wolfenbüttel, den 15 Februar 1772.

Gebrüdere Meißner

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	St. p. D. d. v. 32ß	8 T. Sicht.
dito —	33¾ à ½	——	
Paris	26	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	25 11/16	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32ß 5 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5½	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 geld		
dito ——	31		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		ſchl. p Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. für v.	4½		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4 à 5 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11 ß
Neue ⅔ Stück — —		30 ß 1½ ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	6 2/7 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	6 2/7 ß
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	8 2/9 ß.
Fein Silber	——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Brandtmannſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Boyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 50

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 27ſten März.

Genua, den 4 März.

Nach Briefen aus Madrid verſammlet ſich das ſpaniſche Miniſterium wöchentlich dreymal und rathſchlagt in Gegenwart des Königs über Sachen die bis dato unbekannt ſind aber von der äuſſerſten Wichtigkeit ſeyn ſollen.

Der Hof hat auch Nachricht erhalten, daß der erſte Transport Truppen und Munition, der von Cadix für die ſpaniſchen Plätze in America abgegangen iſt, glücklich in der Havanah angekommen ſey.

Der Graf Burzinski iſt nach Warſchau durchgegangen.

Dieſer Tagen iſt hier ein Däniſches Kriegſchiff von Marſeille angekommen.

Rom, den 4 März.

Auſſer dem Gemählde der Königl. Franzöſ. Prinzeßin Louiſe, das der Cardinal Bernis neulich dem Pabſt im Nahmen dieſer Prinzeßin überreicht hat, hat er auch, im Nahmen des Königs von Frankreich, 127 goldene Medaillen, die bey verſchiedenen Gelegenheiten während der Regierung Sr. allerchriſtl. Majeſtät geſchlagen worden ſind, übergeben, und der Pabſt hat dieſe koſtbare Sammlung ins Vaticaniſche Muſeum bringen laſſen.

Seit die Nachricht von dem Tod der Prinzeßin von Wallis hier angekommen iſt, kommt der Herzog von Glouceſter zu keiner Fete mehr.

Der Graf Alexis von Orlow hat vorigen Freytag den Herzog von Glouceſter aufgewartet.

Bologna, den 2 März.

Die Regierung hat 4 Escadrons Huſaren, und 200 Soldaten aus der Garniſon von Lodi und Pavia nach den Gränzen marſchiren laſſen, man weiß nicht in welcher Abſicht.

Livorno, den 4 März.

Vorige Woche iſt eine von den holländiſchen Kriegsſchiffen auf unſerer Rhede nach Cadix abgegangen.

Madrid, den 1 März.

Hier haben ſich in dieſen Tagen ein paar Begebenheiten zugetragen, die man in den Zeitungen immer einmal leſen kann.

Ein Piquet von dem Königl. Regimente Navarra wurde Abends an das Schauſpielhauß detaſchirt, um da gewöhnlicher maſſen die Poſten zu beziehen, und die Sicherheit hand zu haben. Nach geendigtem Schauſpiel zog ſich das Piquet wieder zuſammen, und marſchirte ins Quartier, allein ſowohl der Offieher, als der Sergeant vergaſſen eine etwa 50 Schritte vom Theater, zur Abhaltung der Wagen ausgeſtellte Schildwache abzuhohlen, die, obgleich die Zeit des Schauſpiels vorüber war, und die des Nachts herumgehenden Patrouillen ſie einigemal mitnehmen wollten, doch immer auf dem Poſten bis an den hellen Morgen ſtehen blieb, und durchaus nicht anders, als von dem abgelöſet werden wollte, der ſie ausgeſtellet hatte. Dieſe Sache kam des andern Tags dem Grafen d'Aranda zu Ohren; der ließ gleich die noch immer auf dem Poſten ſtehende Schildwache gehörig ablöſen, wirkte dieſem ſtandhaften Soldaten die Lieutenantsſtelle bey dem Könige aus, den Officier aber, und den Sergeanten ließ er arretiren.

Die andre Begebenheit iſt die. Ein Mohr, der eben aus dem Krankenhauſe gekommen war, bettelte. Hier darf niemand betteln, der nicht blind oder ganz gebrechlich iſt. Ein Häſcher war alſo gleich hinter dem armen Mohren her. Weil der nun aber nahe an der Sebaſtianskirche ſtand, und grade eine groſſe Proceſſion in die Kirche gieng, drängte er, dem Häſcher auszuweichen, ſich mit hinein. Der Häſcher war unbedachtſahm, und folgte dem Mohren nach, und griff ihn in der Kirche an. Der Mohr, der ſich von dem heiligen Ort verlaſſen ſahe, fing an Miſericordias zu ſchreien, und faſſte das geiſtliche Gewand des Diaconus, und hielt ſich daran feſt. Der Anblick brachte das Volk in Wuth, und ſie wollten gleich in der Kirche Rache an dem Häſcher üben. Aber die Geiſtlichkeit ſchaffte den Mohren aus den Augen des Volks in die Sacriſtey, und beſänftigte ſo das Volk wieder. Der Häſcher hat in der Kirche St. Sebaſtian öffentlich Kirchenbuſſe thun müſſen, und iſt noch auſſerdem vom Gericht geſtraft worden.

Nachleſe aus den Londoner Briefen, vom 10. 13 und 17 März.

Den 9ten ward ein Expreſſe an unſern Miniſter in Copenhagen, Obriſt Keith, geſchickt, und zugleich die Ordenszeichen des Ordens von Bath.

Unſre öffentlichen Blätter ſind itzo faſt allein mit Reden angefüllt, die im Parlemente gegen die bekannte Vermählungs-Bill gehalten worden. Sie ſind alle ſehr lebhaft, ſonderlich eine, die Hr. Dowdeswell den 9ten im Unterhauſe gehalten hat. Er macht darin nicht ſo wohl Einwürfe gegen dieſe Bill, ſondern will beweiſen, daß die Behauptung in der Königl. Bothſchaft "daß das Recht alle Vermählungen in der Königl. Familie zu genehmigen von je her, als eine Sache von öffentlichem Belange, den Königen dieſes Reichs zugekommen ſey" nicht in den Geſetzen gegründet, noch durch die Meynung der Richter von England beſtätigt ſey.

Vorigen Dienſtag, den 10ten dieſes, gab der franzöſiſche Ambaſſadeur in ſeinem Hauſe in St. Georgenſtraſſe eine ſehr prächtige Fete. Es waren über 135 Perſonen vom Stande dabey gegenwärtig und verſchiedene Gäſte blieben bis des Morgens um 5 Uhr.

Einige Morgenpapiere ſagen, Lord und Lady Grosvenor werden ſich bald wieder zum zweytenmal heyrathen. Sie ſoll wieder zu ihm gegangen ſeyn, und er ſie angenommen haben.

Die Schiffe, auf welchen D. Solander und Banks ihre Reiſe thun ſollen, werden mit aller Eile ausgerüſtet, und zu Anfang des künftigen Monaths, werden dieſe Gelehrten auslaufen.

Den 13ten kam der Herzog und die Herzogin von Cumberland von Windſor nach Pall-Mall für den Winter.

Nach einem Briefe von St. Georg, in Granada, den 29ſten Decemb. 1771, iſt den 27ſten in der Nacht zwiſchen 11 und 12 Feuer daſelbſt ausgekommen, das bis den folgenden Morgen um 8 gegen 300 Häuſer in der Unterſtadt in die Aſche gelegt hat.

Die Societät der Künſte, Manufacturen, und der Handl. hat ein Premium von 30 Guineen für den ausgeſetzt, der die meiſten [illegible] in America pflanzt, und für die welche in irgend einer großbritanniſchen Colonie die gröſte Quantität Annatto und Zebraholz ziehen.

Ein Detachement vom Königl. Artillerie-Regiment hat Befehl erhalten, ſich fertig zu halten, um nach den Inſeln Guernſey und Jerſey eingeſchifft zu werden. Briefe von Senegal melden, daß dort viele Krankheiten herrſchen, und die Garniſon ſchon ſehr dadurch ſey geſchwächt worden.

Von Jamaica ſchreibt man, daß die Spanier eine neue Colonie zu Ratan angelegt, und ſie mit einer Garniſon von 250 Mann aus der Havanah beſetzt haben, und von Gibraltar, daß ein algieriſcher Corſar 2 kleine engliſche Schiffe genommen, und nach Algier gebracht habe.

Es ſind Befehle gegeben worden, daß alle Officiers von den Regimentern, die itzo in Irland Dienſte thun, gegen den 7ten künftigen Monaths ſich unfehlbar bey ihren reſpectiven Regimentern einfinden ſollen.

Der Admiral Sir Peter Dennis wird dem Vernehmen nach von ſeiner Station in der mittelländiſchen See, ſeiner ſchwächlichen Geſundheit halber zurückgerufen werden, und Admiral Pye ſeinen Poſten erhalten.

Dieſen Morgen iſt wieder ein Expreſſe von Copenhagen angekommen.

Das Gerücht als ob der Herzog von Grafton mit einem wichtigen Auftrag nach Paris gereiſt ſey, iſt ungegründet. Er hat noch vorgeſtern einer Rathsverſammlung in der Königin Pallaſt beygewohnt.

Die Oſtindiſche Compagnie hat den 11ten dieſes eine Verſammlung gehalten, und unter andern darin beſchloſſen, daß man dem Vorſchlag, davon ſo viel geredet wird, daß nemlich der Compagnie die höchſte Gewalt in Oſtindien genommen werden ſoll, durch eine Vorſtellung ans Parlement zuvorkommen müſſe, und es iſt den Directeurs aufgetragen worden, deswegen das nöthige in Obacht zu nehmen.

Man ſagt, die Kayſerin von Rußland habe an unſern Schauſpieler, David Garrick, einen ſehr höflichen Brief geſchrieben, und ihn eingeladen, nach Petersburg zu kommen. Herr Garrick habe ſich für dieſe Gnade unterthänigſt bedanket; er werde aber dieſer Monarchin einen Plan zu einem Theater entwerfen und überſenden.

Warſchau, den 24 März.

Die unter dem vormals in Hannöveriſchen und Preußiſchen, itzo in Rußiſchen Dienſten ſtehende Herr Major von Dune, bey Warſchau in Prage errichteten Huſaren, welche, wie es anfänglich hieß, für des Hrn. Oberſten und Ritters von Drewitz Regiment beſtimmt, oder, wie man für gewiß ſagt, Frey-Huſaren ſeyn ſollen, laſſen ſich ſchon allenthalben ſehen. Drey Escadrons, jedes von 200 Mann ſind ſchon im Stande, und wie verlautet, wird der Herr Major eheſtens von hier nach Cracau gehen, um noch 3 dergleichen daſelbſt anzuwerben. Ihre Montirung iſt ſehr ſchön. Kein Pohle und kein Catholick wird von dem Herrn Major angenommen. Seit dem 1ſten Januar iſt ihm gleichfalls die Errichtung eines Jäger-Bataillons aufgetragen worden, wovon ſchon 800 Mann complet montirt ſind. Man ſagt, daß alle dieſe Truppen für das neue Corps des Herrn Oberſten von Drewitz beſtimmt ſind.

Salzburg, den 13 März.

Heute Nachmittags iſt der Herr Fürſt von Colloredo, Biſchof von Gurk, und Sohn des Herrn Reichs-Vicekanzlers, Fürſten von Colloredo, zu unſerm Erzbiſchoffen, und zwar extra Capitulum, einmüthig erwählet worden.

Regensburg, den 12 März

Von wegen des Marggräflich Baadenſchen Hofes iſt in voriger Woche eine weitläuftige Deduction unter der Aufſchrift: Das Recht des Marggräflichen Hauſes Baaden auf das in der Grafſchaft Eberſtein belegene Gotteshaus Frauenalb ꝛc. nebſt der bey dem Cammer-Gerichte übergebenen Supplicationsſchrift um Herſtellung und Zurückgabe des Kloſters, und dem darauf erfolgten Mandate cum clauſula vom 8ten Februar dieſes Jahres, zur Information denen Geſandtſchaften mitgetheilet worden. Das Cameral-Urtheil iſt hier nachgedruckt und vermöge deſſen denen Innhaberinnen des Kloſters aufgegeben worden, daß ſie ſich zu der friedensſchlußmäßigen Reſtitution bequemen, mithin daſſelbe nebſt denen dazu gehörigen Dörfern, Gütern, Renten, Rechten und Gerechtſamen ohnaufhältlich räumen, und dem Impetrantiſchen Theil nicht nur einantworten, ſondern auch ſoviel die Eberſteiniſche Hälfte betrift, von dem Tag des geſchloſſenen Weſtphäliſchen Friedens an, in Abſicht auf die Baadiſche Hälfte aber von dem 21ſten October des Jahres 1771 als dem Tag der Erledigung der Baaden-Baadenſchen Linie, alle Abnutzungen welche ſie gezogen haben oder hätten ziehen können, nebſt Intereſſe, Schaden und Unkoſten erſetzen ſollen.

Dresden, den 28 März.

Geſtern Abends nach 10 Uhr iſt die verwittwete Frau Churfürſtin von hier nach München abgereiſet, wo ſie den auf den 28ſten dieſes einfallenden Geburtstag ihres Herrn Bruders, des Churfürſten zu Bayern mit zu feyern, und von dort mit einem kleinen Gefolge eine kurze Reiſe nach Italien zu unternehmen gedenket.

Vorige Woche hat der an den hieſigen Hof ernannte Königl. Däniſche Envoye Extraordinaire, Hr. Graf von Schmettau, beym Churfürſten die erſte Audienz gehabt.

Wegen des vor kurzem erfolgten Abſterbens des regierenden Herzogs zu Sachſen-Gotha iſt die Cammer-Trauer auf 4 Wochen, mit Verwahrung der wegen Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzeſſin von Wallis angeordneten Cammer-Trauer, zu tragen verordnet worden.

Hanau, den 17 März.

Geſtern iſt der Prinz Friedrich von hier nach Holland abgereiſet.

Berlin, den 24 März.

Der König hat den Legationsrath, Herrn Johann Andreas von Junk, die durch Abſterben des Canonici Lorenz, im lieben Frauenſtift zu Halberſtadt erledigte Präbende, cum beneficio a Latere allergnädigſt ertheilet.

Am Sonnabend hat der Hof die Trauer wegen des Abſterbens, des Herzogs von Gotha, auf 8 Tage angeleget.

Wie man aus Potsdam vernimmt, ſo iſt daſelbſt am Freytage die regierende Herzogin von Braunſchweig Wolfenbüttel, angekommen, und hat die für ſie auf dem neuen Schloſſe zubereiteten Zimmer bezogen. Der Prinz Friedrich von Braunſchweig iſt der Herzogin bis Brandenburg entgegen gegangen.

Da die Conföderirten ſich beygehen laſſen, den in Pohlen von den Preußiſchen Truppen formirten Poſtirungscordon von neuem zu beunruhigen; ſo iſt man dadurch in die Nothwendigkeit geſetzt worden, dieſen Cordon noch weiter und näher gegen Polen vorrücken zu laſſen.

In Briefen von Rom wird geſagt, daß der Sohn des Prätendenten neulich dem Herzog von Glouceſter begegnet ſey, und daß der Herzog ſeinen Wagen habe umkehren laſſen, damit er nicht in die Verlegenheit komme zu grüſſen und gegrüßt zu werden.

Die Theurung der Lebensmittel in London iſt ſehr groß; weil nun das Parlement noch nicht Zeit hat über die Urſachen der Theurung und über die Mittel dagegen zu rathſchlagen, ſo hat ſich eine Privat-Geſellſchaft von patriotiſchen Bürgern zuſammen gethan, vorläufig Hülfe zu ſchaffen. Dieſe Patrioten haben bey ihren Unterſuchungen gefunden, daß das Fleiſch hauptſächlich deswegen ſo theuer ſey, weil einige Schlächter die reich ſind, das Vieh zu ganzen Heerden ein- und hernach an die Schlächter die nicht reich ſind, Stückweiſe ſo theuer wieder verkaufen als ſie wollen. Die Geſellſchaft will alſo Vieh in groſſen Quantitäten einkaufen, es ſchlachten laſſen, und das Fleiſch an die Schlächter die nicht reich ſind, für den Einkaufspreiß überlaſſen, und wöchentlich den Preis bekannt machen; zu dem Ende hat ſie eine Subſcription eröfnet, die auch gut von Statten geht. Gleich den erſten Tag wurden 1500 Pfund Sterl. gezeichnet den andern Tag ſubſcribirten der Lord-Mayor und vier Rathsherrn, jeder hundert Pfund Sterlinge mit Erbietung, noch hundert Pfund Sterlinge zu zeichnen, wenn es nöthig ſeyn ſollte. Andere reiche Leute haben eben das gethan. Der König ſelbſt hat 1000 Pfund Sterlinge ſubſcribirt, und die Miniſter auch. Der Plan iſt den Parlementsgliedern mitgetheilet worden, und ſobald 10000 Pfund Sterl. zuſammen ſind, ſoll die Sache zur Ausführung gebracht werden.

Gelehrte Sachen.

Ja, Gelehrte Sachen —— wenn ich ſonſt nichts zu thun hätte —— —— ——

"Ein jeder lern ſein Lection,"
"So wird es wohl im Hauſe ſtohn!"

Das thun aber die Gelehrten nicht immer. Sie laſſen mich oft leer, und da ſoll ich auftiſchen. Ich nun thäte das am Ende zwar gerne, ich bin nur ſo grämlich um der Leute willen denen ich mein albernes Geſchwätz für gute Waare reiche. Indeß will ich darum keines Weges auf die Gelehrten ſchmählen, wer unter dem Monde lernte wohl immer ſeine Lection? ——

Es geht mit uns groſſen Leuten wie mit den Kindern; ſie könnten immer gute Tage in der Schule haben und einen freundlichen Schulmeiſter, und es geht ſelten ein Tag hin, an dem nicht Thränen vergoſſen wurden — an dem nicht Thränen vergoſſen würden — u. der Vater im Himmel hat den Menſchen gewiß nicht zum weinen erſchaffen, er ſchuf ſie ja ein Männlein und ein Fräulein —— —— —— ——

Ich habe als Knabe ſchon oft gedacht daß der Spruch nicht von ohngefähr in der Bibel ſtehe, und ich habe ihn meiner Mutter mehr als einmal angeführt, wenn ſie mich ſchalt, daß ich unſers Nachbars Tochter ſo gerne Aepfel und Nüſſe brachte. Und wirklich ich denke noch, er ſoll uns lehren, wenn ſo ein Fräulein mit ihren Taubenaugen oder mit ihrer Halsſpangen einer ſolch' einen Unfug in uns anrichtet, daß wir uns des nicht ſchämen, und unſern Blick vom Fräulein grade zum Himmel aufwenden dürfen, denn Gott hat das Fräulein mit den Taubenaugen erſchaffen. Ihn jammerte des Menſchen, der im Schweiß ſeines Angeſichts ſein Brodt eſſen und mit viel Mühe und Widerwärtigkeiten im Thal der Verweſungen ringen muß, und Gott beſchloß ihm einen Troſt zu ſchenken und Vorempfindungen eines beſſern Lebens — da hieß er die zarten Gefühl durch Mark und Bein wandeln, da ſchlug die Liebe die Flügel und ſeine Engel tanzten zum Klange des erſten Flügelſchlags.

Was mich in dieſer Vermuthung beſtärkt iſt das ſonderbare und unbegreifliche bey der Liebe. Da ſteht man und zittert und verſtummt und das Herz fängt einem an zu ſchlagen und die Wange zu glühen, und man weiß nicht wie und warum. Und grade da wo die Philoſophie ſcheitert und die Vernunft ſich hinter den Ohren kratzen muß, wo man ein Sauſen hört aber nicht weiß woher es kommt und wohin es fähret, grade da vermuhte ich Gottes Finger. Und wenn ich vollends den ſonderbaren Handel ganz bedenke——

O ihr ſchützenden Mächte des Himmels, wacht über das Geſchöpf dem ich's einſt thun werde oder ſchon gethan habe!

Der Bothe.

No. 51

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Sonnabends, den 28ſten März.

Türkiſche Gränze, den 19 Februar.

Die groſſen Zurüſtungen, die im ganzen Reiche des Großſultans zum künftigen Feldzug gemacht werden, reiſſen die ſchönen Hofnungen zum Frieden alle wieder ein. Indeß wollen einige noch nicht alle Hofnung fahren laſſen, und ſeit 10 Tagen iſt eine Sage allgemein, daß ein rußiſcher Herr in Conſtantinopel erwartet werde, und für ihn ſchon ein Haus gemiethet und eingerichtet ſey.

Pohlniſche Gränze, den 20 März.

Man ſagt, Hr. Durand, Agent der Conföderirten in Wien, habe Befehl erhalten, Wien zu verlaſſen.

Warſchau, den 14 März.

Der Litthauiſche Conföderations-Marſchall, Graf Pac, iſt nach Wien abgegangen.

Die Grafen Craſinsky und Potocky erwarten noch Hülfe von Seiten der Türken, wenigſtens tröſten ſie ihre Anhänger damit.

Venedig, den 11 März.

Am 4ten dieſes ward hier der Ritter Gio. Colombo, ſeit 1764 Großkanzler der Republik, und den Sonntag darauf ward der Hr. L. Peter Quaro von dem hohen Rathe wieder zum Großkanzler erwählet.

Rom, den 6 März.

Der Herzog von Glouceſter beſahe neulich die päbſtlichen Gärten und traf den heiligen Vater bey der Gelegenheit in einem von den Salons an; der Herzog dankte dem Pabſt für ſeine Aufmerkſamkeit auf ihn während ſeines Aufenthalts in Rom, und der Pabſt beantwortete die Complimente des Herzogs ſehr verbindlich, und ſagte unter andern, wie es ihm viel Freude ſey den Herzog bey ſich in Rom zu haben.

Bordeaux, den 12 März.

Die Regierung hat beſchloſſen, daß das verfallene Caſtel Trompette eingehen, und aus den Materialien deſſelben am Ausfluß des Stroms 2 Forts gegen einander über angelegt werden ſollen. Das Caſtel Trompette war von Hrn. Vauban angelegt, und koſtete dem König jährlich 40000 Livres zu unterhalten. Es iſt ſehr groß und liegt in der angenehmſten Gegend von Bordeaux, daher die Kaufleute aus der Stadt den ganzen Platz für 6 Millionen gekauft haben, um da Häuſer zu bauen.

Verſailles, den 14 März.

Der Prinz Xaverius von Sachſen hat das durch den Tode des Prinzen von Hollſtein-Beck erledigte Regiment Royal Allemand erhalten.

Paris, den 20 März.

Das Schiff Hercules von 400 Tonnen, iſt von Honfleur nach Orient gegangen, eine Ladung nach Pondichery einzunehmen. Dies iſt das erſte Particulier-Schiff aus allen Häfen des Canals, das ſeit der Aufhebung der Oſtindiſchen Compagnie zu dieſer Beſtimmung gemiethet worden iſt.

Die neue Verordnung für das Seeweſen vom 18. Februar iſt in der neuen Druckerey im Kriegshauſe zu Verſailles gedruckt worden.

Man ſagt, Hr. Maupeau, jüngſter Sohn des Canzlers, werde die durch den Tode des Hrn. Bignon erledigte Stelle eines Staatsraths erhalten, und Hr. von Michadiere Prevot der Kaufleute werden.

London, den 19 März.

Die bekannte Vermählungs-Bill iſt noch nicht paßirt. Geſtern nach 3 Uhr giengen die Berathſchlagungen in einer Committee des ganzen Unterhauſes wieder an. Um 9 theilte ſich das Haus ob die Worte "Abkommen der Prinzeßinnen die auſſer Landes verheyrathet ſind" ſollen ausgelaſſen und "Abkommen der Prinzen die an einen Unterthanen verheyrathet ſind" dafür ſollen eingerückt werden. Hundert und zwey Stimmen waren dafür, und 188 dawider. Um 12 theilte ſich das Haus über den Vorſchlag die Clauſel zu verändern dadurch "die Vermählungen der Abkömmlinge von Georg dem zweyten, als Enkel und vermuthliche Erben des regierenden Königs, ohne Genehmigung nul und nichtig" erklärt werden; 130 Stimmen waren dafür und 197 dawieder. Hierauf folgten kurze aber ſehr lebhafte Debatten, dabey Sir William Meredith, Herr Wedderburne, Lord North und andere Sprecher waren; ſie wurden aber durchs Geſchrey, "Hear, Hear," im Hauſe oft in ihrem Sprechergeſchäft unterbrochen. Um 1 Uhr theilte ſich das Haus zum drittenmal und zwar über den Vorſchlag ob der Chairmann von dem vorgefallenen referiren ſollte, 182 ſagten ja und 113 nein. Nachdem man auch hierüber ein gut Theil geſtritten war, ward endlich um 2 Uhr die Frage wegen Adjournirung aufgeworfen und mit einer groſſen Majoritæt abgeſchlagen, indeß gieng das Haus doch um halb 3 aus einander, und adjournirte bis morgen.

In der Berathſchlagung am 16ten ſchlug die Oppoſitionsparthey vor, daß das Wort Deſcendenten in der erſten Clauſel der Bill möchte ausgelaſſen werden. Hierauf wurden von der Miniſterialparthey viele Argumente beygebracht, die ihre Gegner wieder beantworteten. Der Sprecher hielt eine lange und gelehrte Rede, worin er von dem, was er am letzten Freytage geſagt hatte, und was in einer Sonnabendiſchen Zeitung irrig wäre eingerückt geweſen, Nachricht gab. Er bemerkte, daß er eine rauhe und glatte Seite habe; bey der jetzigen Gelegenheit aber wolle er dem Hauſe nur die glatte zeigen. Nachher redete ein jeder von der Oppoſitionsparthey, und empfahl die Gründe und Beweiſe des Sprechers mit vieler Wärme. Der General-Anwald ſprach eine lange Zeit für die Bill; Herr Richard Witworth aber wieder dieſelbe. Um 12 Uhr des Nachts theilte ſich das Haus über den obengemeldeten Vortrag. Es waren 160 für ſelbigen, 222 aber wieder ihn. Zwanzig Minuten nachher brachte die Oppoſitionsparthey in Vorſchlag, die Unterſuchung der Sache zu verſchieben; aber auch dieſer gieng nicht durch. Hierauf verließ der gröſte Theil derſelben das Haus, und die Freunde des Miniſteriums nahmen ſich vor, die Sache aufs äuſſerſte zu treiben, und es entſtanden heftige Debatten.

Eine Deputation von der Freymäurer Geſellſchaft hat dem Unterhauſe eine Bittſchrift übergeben, gegen die Bill im Unterhauſe daß die Freymäurer-Geſellſchaft als ein öffentlich Corpus angelegt werden möchte. Dieſe Bill ſoll nur durch eine Loge veranlaßt worden ſeyn.

In einem Briefe von Gibraltar wird gemeldet, daß ein Däniſches Kriegsſchif, das den 30 Jan. auf den Strand getrieben, ohne groſſen Schaden wieder ſey abgebracht worden.

Heute heißt es Lord Gower werde Vice-König von Irland, und Lord Cambden Präſident des Raths werden. Lord Cambden iſt vorigen Sonntag bey Hofe geweſen, und das war er in vieler Zeit nicht geweſen.

Geſtern hielt die O. J. Compagnie den gewöhnl. Quartal-Court in ihrem Hauſe in Leadenhallſtreet und ſetzte den halbjährigen Dividend zu 6 ein Viertel Proc. feſt.

Dieſen Morgen hat der venetianiſche Ambaſſadeur, Hr. von Imberti, über Depeſchen, die er geſtern von Venedig erhalten hat, mit dem Könige eine Unterredung gehabt.

Wien den 18 März.

Bey allen den groſſen Zurüſtungen zum Kriege wird doch, ſagt man, ſtark am Frieden gearbeitet, und der franzöſiſche Ambaſſadeur, Prinz v. Rohan, ſoll mit den entworfenen Präliminarien einen ſeiner Officiers nach Paris und einen andern nach Conſtantinopel abgefertiget haben. Es heißt der Hr. von Käler werde als Kayſerl. Königl. Geſandter nach Warſchau gehen.

Der Baron von Viomenil und verſchiedene Chefs der Conföderirten ſollen neulich zu Teſchen zuſammen geweſen ſeyn, ſich über den künftigen Feldzug zu verabreden.

Haag, den 23 März.

Der General-Major und Obriſt eines Dragoner-Regiments im Dienſt der Republik, der Prinz von Heſſen Caſſel, iſt hier angekommen.

Hannover, den 24 März.

Den 21ſten ward der junge Prinz des Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz getauft, und erhielt die Nahmen, Georg Carl Friedrich. Die Taufzeugen waren unſer gnädiger König und die Königin und die Herzöge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. Der Prinz Georg hielt im Nahmen des Königs den jungen Prinzen über die Taufe.

Gelehrte Sachen.

Anleitung zum Geſpräch über die Religion, in kurzen Sätzen, beſonders zur Unterweiſung der Jugend. Nebſt einem Anhange von Schriftſtellen, welche dieſen Sätzen theils zur Erläuterung theils zur Beſtätigung dienen, von Julius Guſtav Alberti, Prediger an der Catharinenkirche in Hamburg. 172 Seiten in Octav; **zweyter Theil,** oder die Beweis und Erläuterungs-Stellen der Bibel, 111 Seiten ohne 56 Seiten Vorrede.

Ich habe oft ſo einen Herr Paſtor über dieſe und jene Materie predigen oder ſprechen hören. Er ſelbſt hat ohn Zweifel alles verſtanden was er ſagte, ich aber nicht immer, und die meiſte Zeit iſt, was ich noch davon verſtanden habe, geweſen, als obs mir drey Schritte vom Leibe bliebe. In dieſem Buch ſpricht der Hr. Verfaſſer dünkt mich ordentlich als ob er für mich ſprache, u., ich lüge nicht, vieles iſt mir näher zu Herzen gegangen. Ich hätte deswegen das Buch auch ſchon längſt angezeigt, aber ich dachte ſo, ein Buch zum Unterricht der Jugend in der Religion iſt ein wichtiges Buch, du verſtehſt das nicht, es könnte leicht was darin verſehn ſeyn und du machteſt dir ein ewiges Gewiſſen wenn du das Buch angeprieſen hätteſt, ſchweig du lieber und laß Leute darüber urtheilen die das Ding verſtehen. Das hat nun die Göttingiſche Theologiſche Facultät gethan und ich bringe ihr Urtheil aus dem 24 St. der Göttingiſchen Anzeigen von dieſem Jahre von Wort zu Wort mit. Es iſt mir recht lieb daß ſie das Buch gerühmt haben. **Der Bothe.**

„Wir verſprechen uns von dieſem Catechiſmo, zur Hemmung des einreiſſenden Unglaubens und Beförderung wahrer Gottſeligkeit, durch richtige, klare und brauchbare Kenntniſſe der bibliſchen Religion ſehr vielen Nutzen. Eine ſchickliche Auswahl der Sachen; die Verwechſelung der Redensarten aus dem Syſtem mit andern aus dem gemeinen Leben, welches den groſſen Vortheil hat, daß dadurch die Religion in die Häuſer der Menſchen geleitet und ihrer Beſtimmung gemäß zur Führerin des ganzen alltäglichen Lebens gemachet wird; die gute Stellung der einzelnen Religions Wahrheiten; der würdige Styl; die vorzüglich ausführliche Behandlung des moraliſchen oder Haupttheils der Religion; die gute Auswahl der Beweis-Stellen, ſind Vorzüge die man ſelten einzeln, hier aber wenigſtens im Ganzen genommen, beyſammen antrift. Bey einem ſo gemeinnützigen Buch fordert es die Billigkeit die etwanigen Mängel und Fehler zu überſehen, woferne ſie nicht den Beyfall des Werks und den gröſſeren Nutzen hindern, der dadurch geſtiftet werden kann. Bloß aus dieſer Betrachtung um beydes zu befördern leget der Recenſent dem Hrn. Verf. das zur Prüfung vor, was ſeiner Meynung nach einer Aenderung bedarf; zumahl da er ſelbſt in der Vorrede dergleichen freundſchaftliche Erinnerungen und Einwendungen verlanget. Nach dem Wunſche des Recenſenten alſo hätte vor allen Dingen der Zuſammenhang der Tugend Uebung mit dem Glauben an Jeſu Verdienſt ausführlich gezeiget, und entwickelt werden ſollen, wie durch den Glauben alle ſchreckensvolle Furcht gehoben, hingegen dankbare Liebe zu Gott, und hierdurch allererſt ächte Tugend in den Menſchen gewirket wird. So nöthig es iſt wieder den gotteslälterlichen Misbrauch des Verdienſtes Jeſu zum Sünden Dienſte und gewiſſe in dieſer Abſicht anſtößige Redens-Arten zu eifern; eben ſo nöthig iſt es auch beſonders in unſern Tagen, den Menſchen zu zeigen was ſie an dem Verdienſte Jeſu haben? und wie die verdienſtliche Genugthuung des Sohnes Gottes die einzige ſichere Quelle alles Muths und Kraft zum Anfange, Fortgange und Beharrung in der Tugend iſt? Aus dieſer Urſache halten wir es auch für unbequem, daß die Moral gleich am am Anfange vor dem Unterricht von den eigentlichen Wahrheiten des Chriſtenthums geſtellet worden. Und aus gleichem Grunde wünſchten wir, daß der Herr Verf. ſich gewiſſer leicht zu misdeutender Redens-Arten, z. E. von **Bedingungen** des Heils, enthalten hätte; ob wir gleich zu ſeiner Vertheidigung bemerken müſſen, daß er in Abſicht der Begnadigung und Beglückung des gefallenen Menſchen-Geſchlechts alles allein dem Verdienſte JEſu zuſchreibet. ——— Und noch mehrere Wünſche des Recenſenten! Daß bey jedem einzelnen Stücke der Religions-Theorie ſein Einfluß in die Beſſerung und Beruhigung angezeiget; von der chriſtlichen Keuſchheit ein ausführlicher Unterricht der hier faſt ganz fehlet, gegeben; bey S. 50 von der Fürbitte und Danksagung für die Neben-Menſchen gehandelt; bey S. 46 f. wieder das leichtſinnige Schwören und Gebrauch religiöſer Nahmen u. Sachen im gemeinen Leben gewarnet; S. 83 u. 97 in der Abhandlung von der Auferſtehung JEſu das Wort **Erſcheinung**, welches faſt natürlich auf den Begrif von Augen-Verblendungen leitet, mit einem bequemeren verwechſelt ſeyn möge! S. 8 f. iſt die ſchöne Erklärung des moraliſch Guten und Böſen ſo ſehr pertinent eingeflochten. Allein den Gebrauch davon bey der Straf-Gerechtigkeit Gottes, zu zeigen daß ſelbſt ſeine Güte ihn bewege **unabbittlich** zu ſtrafen und dieſe Eigenſchaft nichts anders als eine weiſe Güte ſey, haben wir vermißt. Was dies für einen wichtigen Einfluß in die richtigen Vorſtellungen von der Barmherzigkeit GOttes, der Erlöſung, und in die Wiederlegung der Vorurtheile ſicherer Sünder habe? weiß der Hr. Verf. ſo gut als wir es immer ſagen können. —— Dem Begrif von freien **Handlungen** S. 12 „was wir nach Einſicht und Entſchließung thun„ muß noch wohl beygefüget werden, **oder thun können**. Vielleicht wäre der Begrif fruchtbarer, "wo wir nicht nach Trieben, "wie die Thiere, ſondern nach Ueberlegung handeln oder handeln können." —— In der Sammlung der Erläuterungs- und Beweiß-Stellen wäre es wohl gut, die aus den apokryphiſchen Büchern durch ein Zeichen kenntlich zu machen; damit der Schüler gewöhnet werde ſie gehörig von den eigentlichen Beweiſen zu unterſcheiden. In der Vorrede wird von den gewöhnlichen Mängeln unſrer chriſtlichen Lehrbüchern gehandelt. Das Werk ſelbſt iſt in 21 Capitel getheilet. 1.) Von den Dingen in der Welt, 2.) von GOtt, 3.) der Vorſehung, 4.) den allgemeinen Geſetzen GOttes, 5.) der geſellſchaftlichen Verbindung der Menſchen, 6.) den Pflichten der Gerechtigkeit, 7.) den Pflichten der Liebe, 8.) den Selbſt-Pflichten, 9.) den Geſinnungen und Pflichten gegen GOtt, 10.) Sünde Laſter und Tugend und den moraliſchen Vermögen der Menſchen, 11.) was wir Menſchen aus eigener Einſicht von GOtt nach dem Tode zu erwarten haben, 12) allgemeine Lehre von der göttlichen Offenbarung, 13) von den Offenbahrungen GOttes vor den Zeiten JEſu 14.) Nachricht von JEſu und der göttlichen Offenbahrung durch ihn, 15.) Glaubwürdigkeit davon, 16.) allgemeine Betrachtung der [illegible] der Lehre JEſu, 17.) von dem gnädigen Rathſchluſſe GOttes über die Menſchen nach dem Evangelio, 18.) wie zur Theilnehmung daran erfodert werde, 19.) was wir dem zu Folge in dieſer und jener Welt Gutes empfangen und erwarten, 20.) wie wir in den Stand geſetzet werden an dem gnädigen Rathſchluſſe GOttes Theil zu nehmen, 21) Vortreflichkeit der chriſtlichen Religion. —— Solte es übrigens hie und da ſcheinen, als wenn manche wichtige Sachen nicht ausführlich genug geſagt worden: ſo antwortet der Hr. Verfaſſer in der Vorrede, daß er nicht ſo wohl einen ausführlichen Vortrag aller Lehren der Religion liefern, als vielmehr dem Lehrer Materie zum Geſpräch über die Religion geben wollen. Und wir ſetzen hinzu, dieſer Lehrer muß entweder ſelbſt, der Sache ſehr wohl kundig ſeyn, oder einen ſolchen befragen können, wenn das Buch mit vollem Nutzen gebraucht werden ſoll".

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32ß	1. Sicht.
dito —	33½	——	
Paris	26 geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſood.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 6 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,			ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27	4½	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or für v.	4¼		
Neue ⅔ St. für voll	3¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	5½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	11 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß	1½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	7 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	8 ß
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	9 ß.
fein Silber ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 52

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Dienſtags, den 31ten März.

Aus den Copenhagener Briefen, vom 17. 21. und 24 März.

Den 13ten iſt der Kammerherr Hans Adolph von Ahlefeldt, Obriſt des Fühniſchen Dragoner Regiments, zum auſſerordentlichen Geſandten im Haag ernannt, und ihm der Capitain von Struve als Legations Secretair zugegeben worden.

Der König hat befohlen, daß künftig bey den Regimentern Däniſch commandirt werden ſoll, und den 16. dieſ. iſt bey der Schloßwache damit der Anfang gemacht worden.

Zufolge Königl. Reſolution ſind alle Commerz- und Fabriquen Sachen unter die neuerrichtete Commerz Deputation gelegt worden.

Der König hat den geheimen Rath, Graf von Harthauſen, mit einem jährl. Gehalt von 2500 Rthlr. zum Amtmann in Flensburg, an die Stelle des verſtorbenen Grafen von Holſtein, und den Cammer-Rath Hallenſen, an die Stelle des neulich in Rendsburg verſtorbenen Generalauditeurs und Zollinſpectors Buhe zum Zollverwalter daſelbſt, und den Lieutenant H. F. Bloch zum Stadtvogt in Holſtebro und zum Hardesvogt der Harden Hierm und Ginding im Stift Ripen ernannt.

Laut eines Placats der Däniſchen Canzeley vom 20ſten dieſes ſollen von nun an die Reiſepäſſe wieder, wie vorher von dem hieſigen Oberpräſidenten gegeben werden.

Die hieſige Deutſche Gemeine zu St. Peter hat den geheimen Staats Miniſter Grafen v. Thott zu ihrem Präſes erwählt, an die Stelle des verſtorbenen Grafen von Bernſtorf. Es iſt hier eine Subſcription eröfnet worden, dem Andenken dieſes groſſen Manns eine Statue zu errichten. Die Bauren auf dem Gute Bernſtorf, das der König Friedrich der 5te dem ſeeligen Grafen ſchenkte, hatten zuerſt den Einfall, ihrem ehemaligen Herrn eine Statue zu ſetzen, und viele Leute in der Stadt fanden den Einfall ſo gut, daß ſie Theil daran haben wollten, und ſo ward die Subſcription eröfnet.

Die Inquiſitions Commiſſion iſt immer noch ſehr fleißig; den 17. 18. 19 und 21 hat ſie Verhör auf der Citadelle gehalten und iſt den 16 und 20 auf dem Schloſſe Chriſtiansburg verſammlet geweſen. Man ſagt, daß zu Anfang des künftigen Monaths die ganze Sache geendigt ſeyn ſoll. Der Profeſſor Berger iſt ſchon zum letztenmal verhört worden. Der Obriſt Falkenſkiold iſt vom neuen Holm über den ſogenannten Baum bey der Zollbude nach der Citadelle ins Verhör gebracht worden. Nachdem er den 17. 18. und 19ten war verhört worden, ward der Graf Struenſee am 21ſten noch einmal verhört. Es heißt auch der Graf ſey mit dem Obriſt confrontirt worden.

Den 16ten Nachmittags verſammlete ſich in dem Zimmer der Rente-Kammer eine Commiſſion davon die Mitglieder aus dem Königl. geheimen Staats-Rath, aus dem Militair-Etat, von der Geiſtlichkeit, aus dem höchſten Gericht und aus andern Königl. Departements ſind, in allen 39 Perſohnen.

Aus den Stockholmer Briefen, vom 10. 13. und 17 März.

Die letzten Plena wurden am 7ten dieſes gehalten, und ſeitdem ſind noch keine wieder gehalten worden. In den Plenis am 7ten iſt nicht viel vorgefallen. Die Ritterſchaft und der Adel berathſchlagte über die von dem Bauerſtande vorgeſchlagene Ernennung einer beſondern Deputation zur Unterſuchung der von dem Hofmarſchall Jennings und dem Commerzrath Nordenkranz wegen des finnländiſchen Concurſes und anderer Finanz-Sachen eingegebenen Memorialen, und beſchloß nach einigen Debatten daß dieſe Sache an eine beſondere Deputation bloß zur Unterſuchung verwieſen würde. Der Prieſterſtand ernannte den Advocat Bromel und den Zollrath Koch zur Beobachtung der gerechtſame der Crone bey dem Finnländiſchen Concurs, und der Bürger und Bauerſtand genehmigten dieſen Beſchluß. Die Wahl eines Juſtitz-Canzlers iſt zwar geſchehen aber noch nicht bekannt gemacht worden. Man glaubt indeß gewiß, ſie werde auf den Landrichter Lilienſtrahl gefallen ſeyn.

Der Poſträuber Jonas Swenſon iſt verurtheilt worden, enthauptet und aufs Rad geflochten zu werden, nachdem ihm vorher die rechte Hand abgehauen worden.

Den 11ten hat der Hof die Trauer um die Prinzeßin von Wallis angelegt, und den 3ten iſt der rußiſche Fürſt Dolgorucki von Abbofors über die Gränze nach Petersburg gegangen.

Obgleich die rußiſchen Berichte geben, daß die anſteckende Krankheit aufgehöret habe, ſo ſoll doch aus Vorſicht u. zur Abwendung aller Gefahr bey neuen in dieſer wärmern Jahrszeit zu befürchtenden Ausbrüchen, an der rußiſchen Gränze ein Cordon unterhalten werden und niemand bey ſchwerer Strafe die vom Grafen Ehrenſchwerdt gemachte Verkehrungen auf einige Art und Weiſe übertreten.

Der Mangel iſt hier und in den Provinzen noch ſehr groß. In einigen Diſtricten haben daher die Einwohner Brandweinbrennen und verkaufen und trinken einmüthig abgeſchaft ꝛc.

Aus einem Schreiben Petersburg, den 10 März.

Mit dem 8. dieſes ſind unſre Winter-Luſtbarkeiten geendigt und die groſſen Faſten haben ihren Anfang genommen.

Der Admiral Knowles hat von der Kaiſerin einen geheimen Auftrag erhalten, und iſt vor wenigen Tagen von hier abgereiſet. Viele vermuthen daß er ſich nach Caffa oder Balacklava in der Crimm begeben müſſen, um die Aufſicht über den Bau der Flotte oder gar das Commando der Flotte die dies Jahr im ſchwarzen Meere gegen die Türken agiren ſoll zu übernehmen; andere ſagen, er ſey zur erſten Armee abgegangen um gewiſſe Anſtallten an der Donau zu treffen. Tags vor ſeiner Abreiſe wurde ſeine Fräulein Tochter von der Kayſerin zur Hof-Fräulein ernannt.

Ihro Kayſerl. Maj. haben den Grafen Foedor Orlof mit einem Ringe, in welchem ein einziger Diamant von ſehr groſſen Werthe gefaßt iſt, zu beſchenken geruhet.

Der Prinz von Anhalt iſt vor wenigen Tagen hier eingetroffen, und von der Kayſerin zum Oberſten des Leib-Curaßier-Regiments allergnädigſt ernannt worden. Dies Regiment befindet ſich itzo in Pohlen und agirt gegen die Conföderirten. Der Prinz wird dieſer Tagen dahin abgehen.

Der Prinz von Iſenburg iſt als Oberſter zu ſeinen Regiment, welches in Friedrichshamm ſteht, abgegangen.

Florenz, den 13 März.

Heute iſt der General, Graf Alexis von Orlof, hier von Rom zurückgekommen.

Livorno, den 11 März.

Die rußiſchen Fregatten S. Nicolaus und Minerva ſind nach Paros abgegangen.

Man ſagt, daß zu Anfang des Maymonaths die 4 toſcaniſchen Kriegsfregatten, die hier liegen, ausgerüſtet werden ſollen, wozu aber, das iſt noch unbekannt.

Venedig, den 17 März.

Dieſe Woche ſind hier der Churfürſtl. Sächſiſche Charge d'Affaires, Graf Minello, und der Holländiſche Conſul, Herr Swammerdam, geſtorben.

Von Wien iſt ein Expreſſer mit wichtigen Depeſchen angekommen.

Genua, den 7 März.

Man hat von einem Bruch zwiſchen Spanien und Morocco geſprochen. Das ganze Geſpräch iſt aber ohne allen Grund, denn es herrſcht die gröſte Freundſchaft zwiſchen beyden Monarchen.

Rom, den 7 März.

Geſtern abend war die Kuppel von S. Peter dem Herzog von Glouceſter zu Ehren doppelt erleuchtet, wie das hier genannt wird, und künftigen Sontag wird das bekannte Miserere vor dem Herzog geſungen werden.

Der General Graf Alexis von Orlof hat einen Bedienten nach Livorno geſchickt und einen koſtbaren ruſſiſchen Pelz und ein Kaſtgen mit ſeltenen Medaillen von alten ruſſiſchen Kaiſern hohlen laſſen, und beydes dem Herzog von Glouceſter zum Geſchenk gegeben. Man rechnet dies Geſchenk auf 3000 Zechinen.

Bologna, den 9 März.

Es iſt neulich geſagt worden, daß von Mayland Truppen nach der Gränze beordert worden waren, die Urſache iſt die. Es ſind zwiſchen den Mayländern und Bergameſen neue Gränzſtreitigkeiten entſtanden. So bald die öſterreichiſchen Truppen an den Ort, darüber geſtritten wird, angekommen waren, und an der andern Seite des angränzenden Fluſſes ein Corps venetianiſche Soldaten ſahen, campirten ſie ſich, darauf kam ein venetianiſcher Officier zum Mayländiſchen Senatore, der die Expedition commandirte, und ſagte ihm, daß die Truppen der Republique bloß hier verſammlet wären, die eignen Unterthanen im Zaum zu halten. Den folgenden Tag fuhren die Mayländer mit Barquen auf dem Fluſſe warfen Netze aus und thaten als fiſchten ſie, und wollten dadurch einen Actum poſſeſſorium auf dem Fluß ausüben. Die Bergameſen thaten Tags darauf eben daſſelbe, das gab aber Anlaß zu einem Tumult, davon man noch bis dato das nähere nicht weiß.

Aus einem Briefe Paris, den 20 März.

Es wird, nachdem das Seeweſen von Frankreich durch die neue Verordnung eine neue Einrichtung erhalten hat, nun auch nächſtens eine Verordnung bekannt gemacht werden, die Policey in den Häfen und auf denen Schifswerften des Königreichs betreffend.

Das Staatsraths-Arret, dadurch die Penſions der Invaliden vom See-Etat auf 1000 Livres reducirt werden, wird als ein Meiſterſtück des Hrn. von Boynes gerühmt. Der König habe darüber mit dem Hrn. von Boynes geſcherzt und geſagt" ne craignes vous pas de vous faire des Affaires avec bien des jolies femmes? ſi elles vous entreprennent que deviendres vous? oh Sire, habe der Staatsſecretair geantwortet, j'ai mis entre elles & moi les femmes de vous matelots.

Der Canzler ſoll würklich damit umgehen, einen neuen Hof der Pairs zu formiren.

Im Quartier von St. Honore haben ſich dieſer Tagen zwey Dames ums Leben gebracht; die eine mit dem Strick, weil ein Liebhaber ſie verlaſſen hatte zu deſſen Liebe ſie von ihrem Manne geloffen war; die andre mit dem Meſſer, man weiß nicht warum.

Thorn, den 12 März.

Die letzten Warſchauer Briefe melden folgendes. Bey der ſtarken Beſatzung von Ruſſen in Litthauen hat der Litthauiſche Unterfeldherr, Fürſt Sapieha, allen noch übrigen Truppen daſelbſt anbefohlen, wo ferne unter ihnen welche conföderirt ſchon geweſen, entweder förmlich ſolcher Verbindung zu entſagen, oder auch aus ſeinem Dienſt zu gehen. Hernach will er ſelbige gebrauchen diejenige Winkel noch mit eignen Litthauiſchen Truppen in Litthauen zu reinigen, welche noch wo hin und wieder einigen Streifpartheyen zu Schlupfwinkeln dienen. Verſchiedene Landſchaften in Litthauen haben auch Abgeordnete an des Königs Majeſtät geſchickt, um über deſſelben wunderbare Errettung ihre unterthänige glückwünſchende Freude an den Tag zu legen.

Ein Trupp Conföderirte hat den alten Greiß, Staniſzewski Landrichter vom Warſchauer Diſtrict, von ſeinen Gütern aufgehoben, weil ſelbiger ſchon nach der Verlautbarung der verſchiedenen Acte, die Gerichtsbarkeit ausgeübet hat, und anjetzt auch im Begriff war hieher zu reiſen um die Gerichte wieder zu halten.

In Wien ſoll ein gewiſſer Sufczynski von der Generalconföderation als Geſandter angelangt ſeyn.

Wien, den 20 März.

Vorigen Mittewochen Abends hatten wir hier ein Donnerwetter, es hat aber keinen Schaden gethan.

Auf dem hier vorbey ſtröhmenden kleinen Donauarme kommen viele Schiffe mit Familien aus dem Reiche hier an, die weiter nach Ungarn abſtoſſen, um ſich in dieſem Königreiche häuslich niederzulaſſen.

Haag, den 24 März.

Die Regierung von Vlißingen hat den 6ten April angeſetzt, das Jubileum, wegen dem Auszug der Spanier aus dieſer Stadt vor 200 Jahren, mit vieler Pracht zu feyern, und hat den Prinzen Erbſtatthalter und ſeine Gemahlin, und den Herzog Feldmarſchall, dazu eingeladen. Man ſagt aber der Prinz Erbſtatthalter werde den Herrn van der Perre, an ſeiner Statt ſchicken, und der Feldmarſchall werde auch nicht kommen.

Der Herr von la Perrie, Königl. Däniſcher Reſident im Haag, hat ſeinen Rappel erhalten. Doch wird er ſich hier noch einige Monathe aufhalten.

Hamburg, den 30 März.

Heute nachmittags ſtarb hier Julius Guſtav Alberti, Prediger zu St. Catharinen. Die Stadt hat in ihm einen ſehr guten Prediger und das Hamburgiſche Miniſterium einen denkenden Mann verlohren, der ihm durch ſeine Schriften Ehre machte und wegen den großen Talenten ſeines Verſtandes und Herzens ſehr beneidenswürdig war. Seine letzte Schrift iſt die vortreſliche und mit ſo allgemeinem Beyfall aufgenommene "Anleitung zum Geſpräch über die Religion."

Gelehrte Sachen.

Dieterich Peter Scriba, Lehrer der Moral, der Politik, und der ſchönen Wiſſenſchaften bey den Land-Cadetten in Copenhagen, Predigten über verſchiedene Texte. Hamburg, gedruckt und verlegt von Michael Chriſtian Bock, 1772.

Dieſe Predigten des Herrn Dieterich Peter Scriba betragen 162 Octavſeiten, und die Vorrede —— denn ſie haben auch eine **Vorrede**, und warum ſollten ſie nicht auch eine Vorrede haben? eine **Nachrede** hat ihnen der Verfaſſer, wie das denn nun auch eben keine Mode iſt, nicht gegeben; es war auch nicht nöthig, dafür wollen wir Journaliſten und Zeitungsſchreiber ſchon ſorgen — die Vorrede alſo beträgt 10 Octavſeiten, und endigt ſich ſo "O! richtet uns, ihr Journaliſten unſerer Tage! die Nachwelt richtet euch." Weil Sie es denn ſo befehlen, ſo wollen wir das thun, doch ſchmeicheln wir uns nicht mit einem Gericht der Nachwelt über unſre Recenſion dieſer Predigten, für die iſt weder das eine noch das andre.

Die erſte Predigt handelt alſo von der Liebe über 1. Corinther 12. v. 8.. **die Liebe höret nimmer auf**, und da ſtellt der V. f. zuerſt einige freye Betrachtungen über die Natur der Liebe an, und bringt zum andern Gründe bey welche es beweiſen ſollen daß die Liebe nimmer aufhöre.

I. Theil. Flüchtige Bewegungen, mechaniſche Bewegungen der Seele ſind nicht Liebe.

II. Theil. Der erſte Grund iſt hergenommen aus der Natur einer wahren Leidenſchaft; der andre von dem, daß die Schwierigkeiten, mit denen die Liebe in dieſer Welt zu ſtreiten hat, in der Welt der Zukunft ganz wegfallen; der dritte von dem, daß die Liebe einſt unſre ſeligſte Beſchäftigung im ewigen Leben ſeyn wird ꝛc.

Der letzte Grund heißt zu Deutſch ſo: weil die Liebe nimmer aufhöret ſo hört ſie nimmer auf, und die beiden erſten könnten beſſer gebraucht werden grade das Gegentheil von dem zu beweiſen, was ſie beweiſen ſollen. Man muß den Menſchen ſehr wenig kennen wenn man meinen kann, daß Leidenſchaften beſtändig ſind, daß deswegen die Liebe nicht aufhöre, weil ſie mit keinen Schwürigkeiten mehr zu kämpfen hat; der freye ungehinderte Genuß iſt grade der Tod der Liebe, und die Leidenſchaft iſt ihrer Natur nach eine Welle, die gleich wieder ſinkt.

In Hinſicht des 1ſten Theils wollen wir mit wenigem zu verſtehen geben, daß die Neigungen und Leidenſchaften der menſchlichen Seele gereiniget erhöhet und wiedergebohren werden können, und daß die Sprüche der heiligen Schriftſteller die dies Geheimniß hatten eben um dieſer Urſache willen ſo ſehr häufig misverſtanden und gemißbraucht werden. Der Verfaſſer giebt zwar einen **Begrif** von dem Wort "Liebe" nach dem Sinne des Apoſtels, aber auch dem Begrif bleibt er nicht einmal durch die Predigt treu, ſondern ſchwankt hin und wieder und verwechſelt ihn wer weiß mit welcher Liebe. Ueberhaupt herrſcht in dieſem Buche, ſtat des ernſten Enthuſiasmus eines vom Eifer für das Heil ſeiner Brüder durchdrungenen Mannes den man in Predigten vermuthet, ein weiches Petrarchiſches Gewimmer, das gar nicht hieher gehört. Beſonders iſt uns die folgende Gradation der Liebe im 1. Theil ſehr **ovidiſch** vorgekommen. „Es giebt eine Liebe der Vertraulichkeit. Sehet da ihren erſten Grad. Es giebt eine Liebe der Sehnſucht u. des Verlangens. Sehet da ihren 2ten Grad. Es giebt eine Liebe der Vereinigung. Sehet da ihren 3ten Grad, und es giebt zuletzt eine Liebe der Aufopferung. Sehet da ihren 4ten und äußerſten Grad." Dieſe eine Predigt mag zur Probe genug ſeyn. Wir haben aber noch die Vorrede zu merken, darin der Verfaſſer kund thut, welchergeſtalt er ſich vorgenommen hat in der Theologie aufzuräumen. Er wird nämlich unternehmen zu ſchreiben, "Von der Moralität überhaupt und von den menſchlichen Fehltritte insbeſondere," "von der Erbſünde, von der die Hrn. Theologen reden," "von der Tolerance" "von der Zuläßigkeit der ſogenannten Gewiſſensehe," "von der Niederträchtigkeit des Ehebruchs und der galanten Lebensart," "von der ſtrafenden Gerechtigkeit und dem paniſchen Schrecken einer brennenden Hölle".

In der That, das iſt alles was man von einem Mann verlangen kann, und wir erwarteten, die Wahrheit zu ſagen, von dem Verfaſſer viel weniger. Was uns in dieſem Buche recht ſehr gefallen hat iſt der Anfang des Vorberichts wo der Verfaſſer verſpricht, wenn dieſe ſeine Predigten keinen Beyfall erhalten, von der Bühne der Maſſilions und Burdalons abzutreten. Unſer iſt die Schuld nicht, hoffen wir, wenn er ſein Wort nicht hält.

No. 53

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Mittwochs, den 1ſten April.

Stockholm, den 20 März.

Vorgeſtern ſind wieder Plena gehalten worden, und die Reichsſtände haben die auf den Landrichter Liljenſtrahl gefallene Wahl zum Juſtiz-Canzler einhellig genehmigt.

Der König hat noch keinen Tag zur Crönung feſtgeſetzet, und man weiß auch noch nicht wie nahe dieſer Tag der Crönung ſey. Einige glauben, daß die verwittwete Königin noch vorher zurückkommen werde. In den nördlichen Provinzen iſt die Kälte dies Jahr außerordentlich groß geweſen, in Jemteland auf 50 Grad unter dem Gefrierpunkte. Wir haben hier noch ſtarken Froſt, und man fährt immer noch über das Eis von Schweden nach Finland, und umgekehrt. Auf einem Landgut in Weſtgothland ſind auf einmal alle Katzen geſtorben, und haben vorher eine Art von Raſerey gehabt, in der ſie ſich ſelbſt u. einer den andern angefreſſen haben.

Der König hat die Schwediſche patriotiſche Geſellſchaft beſtätiget.

Der Handel auf dem Eiſenmarkte zu Chriſtianshaven iſt nicht ſehr gut geweſen. Das Eiſen iſt 4 bis 5 Thaler theurer als voriges Jahr; das ſchreckt die Käufer ab, und die Verkäufer können es doch wegen der Theurung nicht wohlfeiler geben. Wir hoffen dies Jahr eine reiche Erndte, und dazu berechtigt uns unter andern das Gewitter, das man zu Ausgang des Februar in Schonen und Halland gehabt hat, und die ofte wiederhohlte Erfahrung, daß auf ein Gewitter ſo früh im Jahr eine reiche Erndte gefolgt iſt.

Im vorigen Jahr ſind in Gothenburg 161277 Tonnen Häring zum Verkaufe Theils eingeſalzen und Theils geräuchert und gegen 600 Tonnen Thran aus Häringen gebrannt worden.

Parma, den 5 März.

Alle Kammerjunker, Officiers und andere Perſohnen, welche zu verſchiedenen Zeiten verwieſen, und in Ungnade gefallen waren, ſind durch ein Reſcript unſers Souverains wieder zurückberufen; auch die Marquiſin Malaſpina, ehemalige Ober-Hofmeiſterin der Herzogin Infantin.

Rom, den 10 März.

Der Pabſt hat dem Herzog von Glouceſter durch ſeinen Haushofmeiſter 2 berühmte Gemählde, eins das Emblem der Tugend in moſaiſcher Arbeit; das andere die Cleopatra, von dem berühmten Carl Maratta in Tapeten gewirkt, zum Geſchenk geſchickt. Und zugleich eine Sammlung Kupferſtiche von den

Proſpecten des alten und neuen Roms von dem berühmten Piraneſi, in verſchiedene Bände koſtbar gebunden. Man ſagt, der Herzog habe dem heiligen Vater eine nach einem der älteſten Handſchriften abgedruckte Bibel, mit Gold beſchlagen, zum Geſchenk gegeben. Den beyden holländiſchen Damen, welche ſich hier aufhalten, ſind ebenfalls einige goldene Medaillen zum Präſent überſchickt worden.

Der Vice-Legat von Bologna iſt hier angekommen. Man ſagt, er habe die nothwendigen Verbeſſerungen des Schadens, der durch die neulichen Ueberſchwemmungen verurſacht worden, regulirt. Die Provinz ſcheint mit den angeordneten Arbeiten des Pater Lecchi nicht ſonderlich zufrieden zu ſeyn.

Monſignor Garampi ernannter Pohlniſcher Nuntius wird nächſtens nach Warſchau abgehen.

Bologna, den 11 März.

Zu Rom ſtarb vor einiger Zeit Monſignor Piſani. Einer ſeiner Brüder, ein Jeſuit, bemächtigte ſich ſeines ganzen Vermögens. Ein anderer Bruder der rechtmäßige Erbe fieng mit dem Jeſuiten, der ihm die genommenen Effecten nicht wieder zuſtellen wollte, einen Proceß an. Der Pabſt ernannte Monſignor Alfani zum Richter in dieſer Sache, behielt ſich aber ſelbſt die Entſcheidung vor. Jetzt hat der Pabſt befohlen, daß der General der Jeſuiten dem rechtmäßigen Erben für den Werth der Güter ſeines verſtorbenen Bruders 8000 Römiſche Scudi auszahlen ſoll; auch iſt dem Prälaten, der den Proceß unterſucht hat, bereits aufgetragen worden, dieſen Entſchluß dem General Procurator der Geſellſchaft bekannt zu machen, mit dem Andeuten, daß man, wenn er nicht gleich bezahlt, ſo viel von denen Fonds, welche der Orden in den Lehnhäuſern hat, ſequeſtriren würde.

Warſchau, den 21 März.

Die Conföderirten ſollen neulich mit dem Königl. preußiſchen Cordon handgemein geworden ſeyn, auch ſpricht man, daß in Cujavien und einem Theil von Großpohlen eine neue Conföderation unter einem gewiſſen Opalewsky entſtanden ſey, wovon die Glieder, die größtentheils aus dem Adel ſind, ſich gegen die Königl. preußiſchen Generals die bey dem Cordon commandiren und inſonderheit gegen den General von Belling verſchworen haben. Man kann nicht anders abſehen, als daß dieſe Unternehmung zur Herſtellung der Ruhe beytragen werde, zu der man auch gegenwärtig mehr Hofnung als vorhin hat, da, dem Vernehmen nach, die ganze Dolgoruckiſche Armee aus der Crim nach Pohlen kommen wird.

Man hat hier einen Spion von Pulawsky ertappt, der als ein Jude gekleidet war, und die Stärke und Beſchaffenheit der Beſatzung und Poſten in der Stadt auskundſchaften ſollte.

Der gefangen geweſene Graf Migazinsky, welcher auf ſein Ehrenwort frey gegeben war, iſt dem ungeachtet von neuem zur Conföderation übergegangen, bey der er leben und ſterben will.

Es geht hier ein Brief herum, den der Großvizir an die Grafen Potocky und Craſinsky geſchrieben haben ſoll. Man zweifelt aber ob er authentiſch ſey.

Cracau, den 17 März.

Der Mangel im Schloſſe iſt ſchon ſehr groß. Es wird der Beſatzung täglich das Brod ſchon zugewogen, und man glaubt, daß ſie ſich nicht lange mehr werde halten können. Der Königl. Franzöſ. Ambaſſadeur in Wien, Prinz von Rohan, ſoll ſich für die Franzöſiſchen Officiers auf dem Schloſſe verwendet haben, und es heißt, daß ſie, und überhaupt alle Franzöſiſche Officiers bey den Conföderirten nach Frankreich zurück gehen werden. Die Conföderirte ziehen ſich noch ſtark nach Tinieck zuſammen. Den 12ten dieſes nahmen die Königl. Uhlanen von einem Trupp, der auch nach Tinieck zog, gegen 40 gefangen, darunter ſich einige Officiers befanden.

Der General Branicki ſteht bey Kabriezin eine halbe Meile von Tinieck, und der Obriſtlieutenant Lange bey Zimenience dieſſeits der Weichſel, die Conföderirte zu beobachten, und ihnen zu wehren, ihren Freunden hier im Schloſſe zu Hülfe zu kommen. Den 12ten wagten es etwa 800 Mann von den Conföderirten in Galeeren über die Weichſel zu kommen, und einen Anfall auf den Obriſtlieutenant Lange zu thun, und zu gleicher rückte ein anderes Corps gegen den General Branicki vor. An beyden Orten lief es nicht gut genug für den Muth der Conföderirten ab. Der General Branicki trieb das Corps, das ihn angreifen wollte, bis unter die Canonen von Tinieck zurück, und das Corps des Obriſtlieutenant Lange, das der General Suwarow commandirte, jagte die 500 Mann, die über die Donau gekommen waren, über die Donau zurück. Es ward zu beyden Seiten ſehr tapfer und hartnäckig gefochten, indeß haben die Conföderirte ungleich mehr verlohren, ſonderlich ſind viele von ihnen in der Weichſel umgekommen. Pulawsky hält ſich in Czenſtochau ſtille, und hat allenthalben ſeine Spions die ihm von allem was vorgeht Bericht abſtatten.

Paris, den 23 März.

Den 8ten dieſes hat Herr Montagne zu Limoges einen Cometen bey dem Stern Mi in der Conſtellation des Eridanus entdeckt. Er erſcheint nur ſo groß als ein Stern der 6ten Größe und iſt, den Beobachtungen zufolge, auf dem Rückwege.

London, den 20 März.

In Dublin iſt ein gefährlicher Aufſtand geweſen. Verſchiedene Beſitzer von Landgütern um Dublin haben ſich bewegen laſſen, die kleinen Pächter aus ihren Gütern herauszuwerfen, und ſie an größere zu verpachten. Die kleinen Pächter und ihre Freunde haben ſich alſo, 4000 an der Zahl, zuſammenrottirt, und die Truppen, welche der Vice-König gegen ſie anrücken laſſen, zurückgeſchlagen. Der Hof hat Verhaltungsbefehle an den Vice-König abgefertigt, und man erwartet das nähere.

Der König hat den Eſquire Molineux Shuldam zum Gouverneur und Commendanten en Chef in u. über die Inſel Newfoundland (Terre Neuve) und alle Küſten von Labrador, vom Eingange der Hudſons Enge bis zu dem Fluſſe St. John, und den Eſquire James Magra zum Conſul auf den Canariſchen Inſeln beſtellet.

Königsberg, den 13 März.

Der Herr von Feldheim, General in rußiſchen Dienſten, iſt hier durchgegangen. Er kommt von Bender und geht, ſagt man, nach Heſſen. Er hat nicht die geringſte Nachricht von Präliminarartikeln, die zwiſchen den Ruſſen und Türken geſchloſſen, und von einem Waffenſtillſtande, der bey den Armeen publicirt worden wäre, mitgebracht, und doch kommt er aus den Gegenden wo die Armeen ſtehn und wo er alſo Gelegenheit hätte haben müſſen dergleichen Nachrichten zu erfahren wenn die Dinge anders würcklich geſchehen wären.

Regensburg, den 19 März.

Morgen wird die verwittwete Frau Churfürſtin von Sachſen hier erwartet.

Gotha, den 16 März.

Vorgeſtern abends um 8 Uhr ward die Leiche unſers am 10ten dieſes verſtorbenen Herzogs in der hieſigen Margarethen-Kirche in der Stille beygeſetzt. Der ganze Conduct beſtand, auſſer den Pagen und Bedienten und Trabanten mit Fackeln, aus dem mit 8 Pferden beſpannten Trauerwagen und aus 5 ſechsſpännigen und 3 zweyſpännigen ſchwarz beſchlagenen Wagen mit leidtragenden. Im Chor der Margarethen Kirche, die ganz mit weiſſen Wachslichtern erleuchtet war, hielt der Herr Conſiſtorialrath und Oberhofprediger Stölzel eine Standrede und darauf ward die Leiche in die Gruft gebracht, neben der verſtorbenen Frau Herzogin Gemahlin und nächſt an dem Herzog Ernſt dem Frommen, und ſo die ganze Ceremonie, wie es verordnet war, geendigt.

Cöln, den 22 März.

Von Bonn hat man, daß der Baron Jean-Arnold Engelbert von Francken Sierſtorf würklicher geheimer Rath und Vicomte des Churfürſten von Cöln ꝛc. den 21ſten daſelbſt geſtorben ſey.

Frankfurt den 25 März.

Der Landgraf von Heſſen-Rothenburg iſt dieſer Tagen nach Paris durchgegangen.

Brüſſel, den 23 März.

Der Prinz von Arenberg und der Graf von Urſel ſind geſtern von hier gereiſet, der erſte nach Luxemburg und der letzte nach nach Wien und Mähren.

Berlin, den 25 März.

Wie man von Potsdam vernimmt, ſo iſt daſelbſt den 24ſten dieſes, in Gegenwart des Königs, und der hohen fremden Herrſchaften, in dem neuen Palais die Opera: Oreſtes und Pylades, aufgeführt, nach deren Endigung ein ſehr groſſes und ſchönes Feuerwerk abgebrannt, und ſodann groſſe Tafel gehalten.

Hannover den 27 März.

Der König hat ſeinen Pathen den jungen Prinzen Georg Carl Friderich von Mecklenburg Strelitz zum Capitain gemacht und ihm unterm 20ſten dieſes das Patent ausfertigen laſſen.

Hamburg, den 40 März.

Dieſen Morgen iſt der Königl. Franzöſiſche bey den Fürſten und Ständen im Niederſächſiſchen Kreiſe accreditirte bevollmächtigte Miniſter, Herr Baron de la Houze, aus Paris hier eingetroffen.

— —

Die Stände von Languedoc haben einen Preiß von 600 Livres auf die Frage geſetzt „wie die Stärke der Wein- und Brandwein-Geiſter am ſicherſten, ſimpelſten und bequemſten für das Commerce beſtimmt werden könne". Die Abhandlungen müſſen vor den 1ſten Octob. c. a. c. an Sieur de Ratte, Secretaire, Perpetuel de la Societe des Sciences, a Montpellier eingeſchickt werden.

Die Gazette de France hat wieder eine Nachricht von neuen Ausbrüchen der Peſt und daß ſogar die Reſidenz eines Hofes deswegen verlegt werden ſollte. Man darf dieſer Nachricht aber mit Zuverſicht widerſprechen. Unſre Briefe vom vorigen Poſttag melden auch nicht ein Wort davon.

In der Nachbarſchaft von Florenz iſt in der Nacht vom 18 auf den 19 Februar nach einem heftigen

Brunnen mit Donner und Blitz, einen bläulichen Schnee gefallen, der sich in ein röthliches Wasser aufgelöset, und nach einiger Zeit auf dem Boden des Glases eine röthliche Erde niedergeschlagen hat, [illegible] Taschenbuch. Hellmann erwähnet eines rothen Regens, der im Jahr [illegible], zu [illegible] und auf den benachbarten [illegible] gefallen ist und auch ein rothes Pulver nach einem [illegible] zurückgelassen hat. Das Schnee-Pulver ist [illegible] gefallen wäre.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hat endlich den [illegible] [illegible], weil er den [illegible] [illegible] [illegible] hatte. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], weil er ein [illegible] des [illegible] war und einige Zeit vorher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Er [illegible] aber nicht.

An mein Glück.

Schon dämmert [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] ——

[illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ——
[illegible] [illegible]!

[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] zu [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible];
[illegible] [illegible] [illegible]! — [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]!

Laß mich nur deine Wege sehen;
Und —— [illegible] [illegible] mit [illegible].
Dann mich!

D.

Geld- und Wechsel-Cours in Hamburg

Den [illegible] May.

Wechselpreiß.

Amst. Bco.	33⅞	[illegible]	[illegible]
dito —	33⅝	[illegible]	
Paris	26	[illegible]	[illegible]
Bourdeaux	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]

pro Cent.

Amsterd. Cassa —	[illegible]	[illegible]
dito ——	[illegible]	
Coppenhagen Cour. ——		[illegible]
dito —— ——		[illegible]
Ducaten, Neue,	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	

Geld der einzelnen Schollen.

Das Stück zu [illegible].

[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ducaten [illegible] —	[illegible]	[illegible]
[illegible] — —		[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— [illegible] ——	[illegible]	[illegible]
— [illegible] ——	[illegible]	[illegible]
— [illegible] ——	[illegible]	[illegible]
Fein Silber ——	[illegible]	[illegible]
[illegible] ——		——

Wer diese Zeitung weiter, wöchentlich ein Stück anzunehmen, [illegible], der ist auf allen Postämtern um den [illegible] Preis [illegible], [illegible] aber in der [illegible] und [illegible] [illegible], auch in Altona bey dem Hrn. [illegible] an der [illegible] Berg-Straße zu haben.

No. [illegible]

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772

Freytags, den 3ten April.

Copenhagen, den 21 März.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Pera, den 17 Februar.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Türkiſche Gränze, den 21 Febr.

Die Nachricht von einem Erdbeben zu Conſtantinopel beſtätiget ſich nicht; ſo auch nicht das Gerüchte von der Eroberung Jeruſalems durch Aly Bey's Truppen.

In Smyrna iſt in den Tagen des Bairams wieder ein Aufruhr im Werk geweſen. Der franzöſiſche und engliſche Conſul haben ihn aber durch Klugheit [illegible]

Der [illegible]

Madrid, den 4 März.

Die Parmeſaniſchen Angelegenheiten werden immer bedenklicher, [illegible] Man verſichert, daß der Königinn [illegible] Parma, den [illegible]

Paris, den 11 März.

[illegible] Jude, [illegible]

[illegible]

Der [illegible]

[illegible]

Herzog beſtimmt, und der Herzog hat [illegible] daß die Sache [illegible] werden ſolle.

Der König hat, auf Veranlaſſung der Miniſters von den Höfen zu Madrid [illegible] und Neapel, [illegible] Das Parlement [illegible]

[illegible]

Aus einem Schreiben, Paris d. 14 März.

In der Nacht vom vorigen Mittwochen [illegible] Herzog von [illegible]

London, den 14 März.

Die Bill wegen der Vermählungen in der Königl. Familie iſt im Oberhauſe [illegible] Eduard II. und Richard II. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] in Schottland, den 4 März.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Pohlnische Gränze, den 16 März.

[illegible]

[illegible]

Regensburg, den 23 März.

[illegible]

[illegible]

Haag, den 26 März.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Es scheint auch, als wenn die [illegible] es schon — [illegible] fühlen, denn sie haben in dieser Gegend schon verschiedene [illegible] gemacht, und es sind noch mehrere [illegible] worden. Die Officiers, die bey dieser [illegible] commandiren werden, sollen vom [illegible] [illegible] persönlich [illegible]. Der Major [illegible] von der [illegible] wird einer von ihnen seyn. Die Capitains hat [illegible] mit dem [illegible] [illegible].

Gelehrte Sachen.

Hamburgs [illegible] von einem [illegible] beschrieben. *Hamburg* und Leipzig in *Hamburg* bey [illegible] und [illegible], und in Leipzig, bey [illegible] zu bekommen 1772.

Man ist [illegible] [illegible], daß *Hamburg* die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

"Die Lustfahrt von *Hamburg* auf [illegible] nach [illegible] und nach [illegible], hat auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Der Weg nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Noch ist die Fahrt nach [illegible] und auf *Hohen* [illegible] eine [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Endlich wird von *Hamburg* oft eine Lustreise auf [illegible] gemacht. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Da haben Sie die Nachricht von den Lustfahrten aus *Hamburg*, welche ich mit Ihnen einmal zu machen hoffe, [illegible] ich [illegible]."

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

"[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Von dieser Zeitung werden wöchentlich vier Stück [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bey dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

No. 55

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Sonnabends, den 4ten April.

Stockholm, den 24 März.

Der König hat den [illegible] und Ritter [illegible], auf der Reichsstände unterthänigste [illegible] [illegible] nach [illegible] geschickt, um [illegible] nach [illegible], um unter andern den vom verstorbenen König getragenen St. Andreas-Orden der Rußischen Kayserin wieder einzuhändigen.

Dem Vernehmen nach wird die [illegible] [illegible] von Berlin nach Schweden zu [illegible] des [illegible] [illegible].

Am vorigen Sonnabend wurden wieder Plena gehalten, und die Ritterschaft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], daß den [illegible] und [illegible], vom [illegible] und [illegible], die den Sr. Königl. Majestät [illegible] [illegible] mit einer jährlichen Pension von [illegible] Reichsthalern bewilliget werden möchten. Diese [illegible] in dem Priesterstande [illegible], [illegible] bey den übrigen Ständen auf dem Tische.

[illegible] [illegible] der Ritterschaft und Adel, daß dem Obristlieutenant von [illegible] für ihn und seine Familie bei dem vorigen Reichstage [illegible] [illegible], auf dem Ritterhause Sitz und Stimme zu haben, eingeräumt werden möchte, wenn der König für diese Familie einen [illegible] Brief ausfertigen würde.

Der Priesterstand bewilligte wegen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Stände [illegible].

Der Bürgerstand [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Heute sind wieder Plena gehalten worden.

Die [illegible], [illegible] [illegible] der [illegible] ist [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zur [illegible] haben [illegible] [illegible] [illegible].

Livorno, den 16 März.

Hier ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schiff von [illegible] angekommen, und bringt die Nachricht nur, daß die engliſche Brigantine Eliſabeth, die vor einigen Tagen von hier nach Rotterdam abgieng, auf der Höhe von [illegible] von einem Kaper [illegible] angehalten worden, der, nach einiger Gegenwehr, die engliſche Equipage ermordet, alle Güter genommen und darauf das Schiff verſenkt habe.

Die beyden holländiſchen Kriegsſchiffe, [illegible] und van Braam, ſind geſtern nach Texel abgegangen. Es liegt itzo nur ein einziges holländiſches Kriegsſchiff in unſerm Hafen.

Von Malta hat man Zeitung mitgebracht, daß ſich im dortigen Hafen einige ruſſiſche Schiffe mit 2 Prinzen befinden, und ein ruſſiſches Kriegsſchiff von der Flotte, das wieder zu [illegible] [illegible] worden, und daß alle drey [illegible] noch.

Aus einem Briefe erzählt man hier daß 2 große preußiſche Fregatten mit dem [illegible] von [illegible] [illegible] Unterhandlungen abmachen, und alsdann nach der amerikaniſchen See gehen ſollen.

Mayland, den 10 März.

Einer unſerer größten Banquiers hat dieſer Tagen einen Bankerott von [illegible] Lire gemacht. Die ganze Stadt wundert ſich des, und beſonders einige [illegible] Häuſer, die ſehr dabey verwickelt ſind. Der Banquier hat alle ſeine Geſchäfte leer gemacht und iſt davon gegangen, man weiß nicht wohin.

Ein anderer Dieb hat zu Lodi dem Biſchof, bey dem er ehemals in Dienſten geſtanden iſt, 15000 Lire geſtohlen. Der Biſchof hat aber doch 8000 wieder erhalten, und iſt nur den [illegible] [illegible].

Genua, den 11 März

Vorigen Sonntag gieng das däniſche Kriegsſchiff, das [illegible] Monaten hier geweſen iſt, und das zu [illegible] geweſene [illegible] abgeholt hat, von hier nach Algier unter Segel.

Der Herzog von Caſtropignano, [illegible] von der [illegible], iſt dieſer Tagen von Madrid nach Neapel zurückgekommen.

Neapel, den 11 März.

Den 11ten [illegible] iſt der König in den ganz [illegible] [illegible]. Es werden große Anſtalten zu dieſem [illegible] gemacht; unter andern iſt die Kirche [illegible] Capella [illegible], und die [illegible] [illegible] zur [illegible] des Königs [illegible] oder der [illegible] [illegible] ernannt worden.

Der gewöhnliche Miniſter von Malta, Ritter [illegible], hat vom Großmeiſter eine [illegible] Commenthur erhalten, und wird nächſtens von hier gehen. Es wird auch der Herr [illegible], der den lange Zeit Legationsſecretair vom Wiener Hofe geweſen, und zum Kayſerl. Königl. Reſident in [illegible] ernannt worden iſt, in einigen Monathen nach Warſchau abgehn.

Der Staatsſecretair für die Kirchen-Angelegenheiten, Signor D. Carlo di Marco, liegt an einem Inflammations-Fieber ohne Hoffnung.

Rom, den 11 März.

Sonntag, Abends, begab ſich der Herzog von Gloceſter nach dem [illegible] des Cardinals Albani vor dem Thor Salara, wo [illegible] [illegible] mit ihm und einigen Cardinälen, Abgeſandten und fremden Miniſtern eine große Muſik aufgeführt, und unter andern [illegible] [illegible] [illegible] und ein [illegible] [illegible] geſungen. Am Montag beſah der Herzog die Alterthümer zu Frascati, und ward vom Prinzen Aldobrandini in ſeinem Palaſt zu Belvedere prächtig bewirthet.

Der Pabſt hat die durch den Tod des Cardinals [illegible] erledigte [illegible] Oberaufſicht über die Arbeiten am Hafen von Ancona dem dortigen Biſchof, Cardinal [illegible] aufgetragen.

Verſailles, den 14 März.

Der König hat die Abtey von [illegible] dem Abt von Rochefoucault-[illegible], und die Abtey von [illegible] dem Cardinal von Bernis ertheilet.

Der Graf von [illegible], der Baron von [illegible], Oberſtjägermeiſter des Landgrafen von Heſſen Caſſel, und der Herzog von Alba ſind in dieſen Tagen dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellt worden.

Paris, den 17 März.

[illegible] von [illegible], Marſchal des Camps, und General-Director der Befeſtigungswerke am Rhein, iſt den [illegible] dieſes in ſeinem [illegible] Jahre zu Straßburg geſtorben. [illegible] [illegible] [illegible], der [illegible] Jahren [illegible] bey der [illegible] von [illegible], womit der Stadt [illegible], in [illegible] [illegible] Jah. Dieſe [illegible] verheyrathete ſich zum erſten mal in ihrem [illegible] [illegible] und [illegible] zum [illegible] mal in ihrem [illegible] Jahr, und gebar auch die letzte Ehe einen Knaben.

Auszug eines Briefes, [illegible], den 18 März.

[illegible] [illegible] hat wieder ihre ordentliche Kranckheit, und morgen wird ſie wieder geheilt werden. Seit [illegible] Jahren hält ſie [illegible] das [illegible] [illegible]. Sie befällt allemal den 1ſten März, und endet den [illegible] [illegible] [illegible]. Und ſie hat nun vorher meiſt, ſo bekommt ſie ſich zu [illegible] Kranckheit vor, und legt ſich den 1ſten März zu Bett re, Milch ein, und bleibt 19 Tage unbeweglich wie todt. Ihre Arme und Beine werden ſteif, ihre Augen ſchließen ſich, der Mund auch, und zwar ſo feſt, daß es nicht möglich iſt den Mund zu öffnen. Der Puls iſt faſt ohne alle Bewegung, und es iſt überhaupt kein Zeichen des Lebens an ihr, auſſer eine kleine Bewegung in den Augenliedern und etwas Röthe in den Backen. Sie war ſo die 19 Tage und [illegible] nicht das wenigſte, [illegible] auch nicht, [illegible] Schweiß, [illegible] bis den 19ten März, um Mitternacht, da ſie wieder aus ihrem Todtenſchlaf erwachte. [illegible] Jahr alt, und ißt auch, wenn ſie geſund iſt, [illegible]. Man hat ihre Krankheit [illegible] erhalten, und [illegible] vom 11ten März bis den 29ten [illegible] laſſen; und man hat [illegible], wie [illegible]. Man [illegible] das [illegible].

Baſel, den 19 März.

Die Bauern fahren fort, ihr Handwerk zu treiben. Neulich überfielen ſie den Poſtwagen von [illegible] auf dem Wege von [illegible] nach [illegible]. Er hatte [illegible] und [illegible], und eine Bedeckung von 30 [illegible]. Die Bauern griffen dieſe Caravane in einem engen Hohlweg an, wurden aber wieder abgetrieben. [illegible] Es war ein Schiff von Baſel [illegible] worden [illegible], und die [illegible] 4 Mann, [illegible]. Man ſagt [illegible] Jemappes [illegible] Nachbarſchaft [illegible]. Eine [illegible] nach Mitternacht [illegible] an, [illegible] als er [illegible] Vaterland [illegible], [illegible] Bauern [illegible]. Man glaubt daß Jemappes [illegible].

Aus dem Kirchenſtaat, den 11 März.

Man [illegible] von der [illegible] und der Herzog von [illegible]. Man kann [illegible] nicht gut [illegible] es auch [illegible] auf den [illegible] März [illegible], der Herzog von [illegible] den Tag in der [illegible] Zeitung, daß die Prinzeſſin von Wallis, ſeine Mutter, geſtorben ſey, er [illegible] an den Pabſt, daß er den Tag nicht [illegible], [illegible] 3 Tage in ſeinem Hotel bis er die Beſtätigung der wichtigen Nachricht erhalten hatte. Den erſten Tag der Faſten empfing ihn aber der Pabſt in einem ſeiner Gärten, an eben dem Ort, wo Clemens XIV. den König von Spanien, damals König von Neapel, empfangen hat. Als der Herzog eintrat und als er [illegible] bezeigte er ſich [illegible] als wenn er dem Pabſt die Füße küſſen wollte. Der Pabſt hob ihn aber [illegible] auf, und wollte es nicht zugeben. Den Sonnabend darauf ließ der Pabſt dem Herzog zu Ehren die große Kuppel, und die Façade der vatikaniſchen Kirche, ſowie auch die großen Paläſte, welche deren Platz umgeben, prächtig erleuchten. Als ſie das letztemal ſo erleuchtet waren, war der Kayſer in Rom.

London, den 17 März.

Vorigen Montag [illegible] im Unterhauſe [illegible] der bekannten [illegible] Bill ab. [illegible] daß dieſe Akte während der Regierung des [illegible] regierenden Königs und noch 3 Jahr nach ſeinem Tode in Kraft bleiben ſollte. Es kam nach einigen Debatten [illegible] mit [illegible] Stimmen verworfen, und [illegible] auf den 25ten [illegible]. Als man am Mittwochen, den 24ten, [illegible] Bill [illegible], [illegible] Debatten, [illegible] Bill [illegible]. [illegible] Stimmen [illegible] 113 Stimmen [illegible]. Die Bill [illegible] Oberhaus [illegible] zu [illegible]. [illegible] Oberhaus [illegible].

Dieſen Morgen ſind 2 Expreſſen abgegangen, einer an den Grafen von [illegible] in Paris und der andre an den Lord [illegible] in Madrid. [illegible] Depeſchen [illegible]. Man ſagt auch, daß ſich der König von Preußen [illegible]. Lord North hat eine lange Conferenz mit dem Herzog von [illegible] gehabt.

Vorgeſtern iſt Lord Bute nach Frankreich abgegangen.

Aus einem Briefe, Paris, den 27 März.

Von hier aus iſt folgende [illegible] vom Hrn. Linguet zu melden. Er vertheidigte vorgeſtern die Sache des Hrn. Morangies gegen die Wittwe Veron vor dem Parlement. Nachdem er nun ſehr gute Gründe für ſeine Sache angeführt hatte, ſagte er zuletzt noch ſogar, daß er ein ganz beſonder Stück habe die Rechtſchaffenheit deſſelben zu beweiſen, und hierauf zog er eine von einem Notarius unterzeichnete Acte heraus, darin die Wittwe Veron ſich verbindet, einem gewiſſen Manne [illegible] zu geben [illegible] alle Proceßkoſten, weil er ſich des Proceſſes gegen den Hrn. Morangies annehmen und ihn fortſetzen wollte. „Sehet, ſagte Hr. Linguet, [illegible] Publicum [illegible] Wittwe Veron zu thun hätte, [illegible] Publicum haben und [illegible]. Wer iſt dieſer mein Herr —— (auf einen gewiſſen Mann zeigend) [illegible] Sie ſind es, der die Sache übernehmen wird, ich werde Sie erwarten." Er ſprach hierauf noch mehr von dieſem Manne und ſeinem Betragen, und ſetzte ihn in nicht geringe Verlegenheit; denn der Mann wollte dem Advocaten Linguet widerſprechen, er that auch ſeinen Mund in der Abſicht auf, konnte aber nicht ein Wort herausbringen, und [illegible] in dem Augenblick mit einer Art Erſtarrung [illegible] eine ganze Stunde ſtehen blieb. [illegible] den Mann mit dem offenen Maul [illegible] und muß es mit ihm und ſeinem Munde für ein Ende nehmen müſſe. Der Ausgang des Proceſſes [illegible].

Haag, den 29 März.

Unter dem 24ſten haben die Generalſtaaten die [illegible] Einfuhr des Hornviehes aus der Fremde vom 1. May bis den 24ſten Jun. verlängert.

Berlin, den 31 März.

Geſtern iſt die verwittwete Königin von Schweden mit ihrer Prinzeſſin Tochter und dem Gefolge von Potsdam hier zurück gekommen. Auch iſt die regierende Herzogin von Braunſchweig an eben dem Tage von Potsdam hier angetroffen.

Die Copenhagener [illegible] ſprechen einmüthig von der [illegible] der [illegible].

Zu [illegible] ſoll es ſehr unruhig zugehen; die [illegible].

Die Gazette de France widerruft nunmehr die Nachricht von einem Aufſtande der [illegible], und meldet unter Petersburg, daß verſchiedene Wagen mit [illegible] nach Kiew abgegangen und man daraus muthmaßte, daß zu Kiew nächſtens ein Friedens-Congreß gehalten werden dürfte.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ kr.	[illegible]	2 Sicht.
dito —	34 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	G. Bco. p. Cr.	2 Monat.
Bourdeaux	25 [illegible]	G. Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6½	Gel.	kurze Sich.
dito ——	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31½		kurze Sicht.
dito ——	32		
Ducaten, Neue,			Gel. p Ct. als Bco.
Dan. & Holl. al. Cr.	27		
Louis d'Or & [illegible]	4½		p Ct. Gel. als Bco.
Neue ⅔ St. [illegible]	3½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Frid. d'or neue.	15 mk.	12ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk.	11ß
Neue ⅔ Stück — —		3 mk. 5½ß.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	[illegible]ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 12 à 15 Löthig ——	27 mk	9ß.
Fein Silber ——	27 mk	12ß.
Gold von [illegible]	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis [illegible], ingleichen aber in den [illegible] und übrigen [illegible] auch in Altona bey dem Hrn. [illegible] in der langen Berg-Straße zu haben.

No. 56.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 7ten April.

Copenhagen, den 31 März.

Vorigen Sonntag predigte der Hofprediger zu S. [illegible] vor dem König in der Schloßkirche.

Man ſagt, daß die neue Einrichtung des [illegible] [illegible] einige Veränderungen leiden, wenigſtens von neuem unterſuchet werden dürfte.

Stockholm, den 27 März.

Der König [illegible] Geſandte zu Petersburg, Baron Ribbing, hat [illegible] berichtet, daß die Kayſerinn an Ihren General-Gouverneur in [illegible] ertheilet habe, nach [illegible] Jahre die [illegible] Getraide aus den [illegible] abgeholet, die, [illegible] das Maaß [illegible], nach Schweden gebracht werden ſollen.

Die Kälte iſt in den hieſigen Gegenden noch ſehr groß, und in einigen Provinzen [illegible] haben [illegible].

In dem [illegible] iſt vorige Woche ein Wallfiſch von [illegible] Fuß gefangen worden.

Cairo in Egypten, den 24 Jan. 1771.

Der Emir Yuſſuf, Commendant der Druſen, ein Freund des Osman Paſcha Gouverneur von Damas, war darauf bedacht, die Schande vom [illegible] vorigen Monath, da er ſich von [illegible] Mann vom Ali Bey [illegible] des Scheik Daher, mit nicht mehr als [illegible] Mann hatte ſchlagen laſſen, wieder auszuwetzen, und verſammelte zu dem Ende Truppen. Er hatte dabey, Scheik Daher, der [illegible] Aufnahme der Mutualis bey der Regierung von Seide nicht zu hindern war, würde auch den Mutualis nicht weiter [illegible] haben wollen, [illegible] zu ſeinem [illegible] erlauben, daß [illegible] und einen ſtarken [illegible] nicht [illegible], ſondern [illegible]. Dies erlaubten die Druſen, daß ſie gegen [illegible] Mutualis, dem [illegible] ehemaligen [illegible], [illegible] nicht [illegible]. Bey dieſen Umſtänden [illegible] iſt der Emir Yuſſuf [illegible] des Commandanten [illegible], und [illegible] mit den Mutualis, dem Scheik [illegible] der und den andern Scheiks [illegible] den Ali Bey [illegible] zu [illegible]. Der Emir [illegible] aber [illegible] und [illegible] den andern Tag [illegible], aber Schrecken [illegible] an den Mutualis [illegible] der Truppen des Scheik Daher, [illegible] von [illegible] und [illegible] Druſen.

Larneca auf der Inſel Cypern, den 27 December 1771.

Den 27ſten voriges Monaths nahm ein rußiſcher Corſar ein engliſches Schiff von 12 Canonen und 130 Mann Beſatzung, weil die Nacht darauf auf der Rhede von Limaſſo zwey türkiſche Caravellen die für Egypten luden. Er gieng von da nach Damiette und nahm 11 [illegible] und ein franzöſiſches Schiff mit Reiß für [illegible].

Cairo, den 5 December.

Aly Bey's Macht und Anſehen wird von Tage zu Tage größer, und er ſammelt Truppen zu Vollendung der Eroberung von [illegible], ſo daß er ſeine bisherigen Feinde, die nach und nach ſeine Freunde werden, [illegible] kann.

Conſtantinopel, den 17 Febr.

Wir haben hier die Nachricht, daß der Prinz Heraclius den Waffenſtillſtand mit der Pforte gebrochen, und mit den Ruſſen gemeine Sache macht, auch iſt ein neues Corps Truppen zur Eroberung von [illegible] aus Egypten unternommen. Die Pforte hat das Miniſterium im Lager des Großvezirs mit jungen Leuten und thätigern Männern beſetzt, und das große [illegible] für den Frieden. Man will wiſſen, daß der Großvezir, wenn er im Felde ſteht, ein Miniſterium, das aus einem Reis Effendi und andern Officiers beſteht, im Lager bey ſich habe, ſo wie der Großvezir eines zu Conſtantinopel bey ſich hat, und daß, wenn der Großvezir in [illegible] iſt, alle Sachen durch das Miniſterium im Lager abgemacht werden.

Tunis, den 12 März.

Wir hatten hier ſeit einiger Zeit ſtarke Dürre, und fiengen an, ſehr für die künftige Ernte zu fürchten. Seit 3 Tagen aber regnet es unaufhörlich, und die [illegible] man hofft daher, daß die Regierung die Ausſicht nach der Türkey [illegible] werde.

Den [illegible] dieſes iſt eine Fregatte von der [illegible] ſehr [illegible] eingelaufen. Die ganze Equipage war auf dem Wege nach Tunis, ein Sturm aber trieb ſie [illegible] nach Malta, wo ſie noch [illegible]. Der Lieutenant dieſer Fregatte erzählt, daß der größte Theil von der Beſatzung der Fregatte ſich geweigert habe, die [illegible] zu [illegible], ob gleich der Commandant, der [illegible] Capitain, den [illegible] gegeben hatte, und daß dieſer [illegible] war, die Zeit in den Häfen der Inſel Candia zuzubringen.

Aus Pohlen, den 31 März.

Kaum hatte der General Marſchall Zaremba ſich mit einem Theil ſeiner Truppen bey Petrikau geſetzt, als der Obriſt [illegible], der durch ein Commando Koſacken von dem Obriſt Drewitz verſtärkt worden war, ihn angrif. Hier wurde Zaremba gänzlich geſchlagen, und ſeine Truppen [illegible] auseinander gejaget, daß man nicht weiß, wo er geblieben iſt. Die Rittmeiſter [illegible], [illegible] und einige andere Officiers wurden unter die Todten gezählt, von den Soldaten und Pferden iſt wenig entkommen, und die ganze Bagage iſt den Ruſſen zur Beute geworden.

In [illegible] ſind darauf von den Zaremba ſeinen Leuten einige Soldaten [illegible], welche alle [illegible] zu [illegible]. Die [illegible] Truppe von Zaremba, die bey [illegible] geſchlagen, iſt [illegible] worden, und hat man bis 40 Mann zu Gefangenen gemacht. Der General Major [illegible], iſt mit der [illegible] Truppen [illegible]. Nach [illegible] und Preuſſen [illegible] ſich an der Weichſel [illegible] Truppen von 12 bis 15000 Mann in einem Lager formiren. Die [illegible] Pohlen [illegible] über [illegible], [illegible] zu gehen.

Warſchau, den 25 März.

Alles iſt hier ſeit einiger Zeit ſehr geheimnißvoll, man vermuthet zwar [illegible] in Anſehung der [illegible] einiger Höfe, man ſagt aber [illegible], und nach der [illegible] Pforte [illegible] zu [illegible]. Der ruſſiſche Hof habe einige Vorſchläge [illegible], welche zur Zeit der Geſandtſchaft des Fürſten Repnin gemacht worden, weil ſolche [illegible] angegangen wären. Der Wiener Hof, ſagt man hier, hat der Pforte zu verſtehen gegeben, daß dadurch in Ungarn an der Gränze eine große Obſervations-Armee gehalten werde, daß ſie aber [illegible] als eine Obſervations-Armee [illegible] werde, wenn ſich die Pforte dieſes Jahr nicht zum Frieden bequemet.

Man hat ſeit langer Zeit geſprochen, daß der Kron-Großkanzler krank wäre; es iſt aber das Gerücht ungegründet und bloß daher entſtanden, weil man ihn gar nicht geſehen hat, und man hat ihn nicht ſehen können, weil er mit dem Pater [illegible], einem gelehrten Manne welcher [illegible] geweſen iſt, mit ihm eine [illegible] Arbeit zu Stande zu bringen. Dagegen aber iſt gewiß, daß der Biſchof [illegible] an dem Podagra gefährlich krank iſt.

Denen Miniſtern der Conföderirten, welche ſich in [illegible] aufhalten, iſt von dem [illegible] befohlen worden, [illegible] zu [illegible]. [illegible] Miniſter, welche ſich unter den Conföderirten befinden. [illegible] Prinz [illegible], [illegible] haben, [illegible] zu [illegible].

Dublin, den 1 März.

Es ſind von den Regimentern [illegible] worden, [illegible] zu [illegible]. [illegible] Schiffe [illegible], ſo haben [illegible], welche [illegible] wollen.

Venedig, den 14 März.

Wir haben hier Nachricht von verſchiedenen Orten her, daß an dem [illegible] zwiſchen [illegible] und der [illegible] gearbeitet werde, und daß 2 der erſten [illegible] in [illegible] worden. Die Griechen [illegible], [illegible] dürfe.

[illegible] Kaufmann war [illegible]; weil er eine [illegible] auf eine [illegible] hatte, [illegible] ſo [illegible] ein [illegible], [illegible] Kaufmann [illegible], und [illegible], um ihm den [illegible] zu geben, und ihm den alten [illegible].

Einer heute bekanntgemachten Liſte des Commiſ[illegible] zufolge, ſind hier in der Stadt im Jahr 1771 gebohren, Knaben 1618. Mädchen 1447, in allem [illegible]; geſtorben, Knaben 1519, Mädchen 1456, Männer 1295, Weiber 1257, in allem 5525.

Neapel, den 12 März.

Am Mittwochen gieng ein Courier mit Depeſchen von Petersburg nach Madrid durch. Man weiß nichts vom Inhalt der Depeſchen, nur ſagt man, ſie wären wichtig [illegible].

Der König hat eine intereſſante Beſchreibung in [illegible] abdrucken laſſen.

Rom, den 14 März.

Der Herzog von Gloceſter befindet ſich recht wohl, und ſieht alles was hier ſehenswürdig iſt. Künftigen Montag wird er das vaticaniſche Muſeum in Augenſchein nehmen. Er hat dem berühmten Sänger [illegible], der ſich vor ihm in einem Concert beym Herzog von [illegible] hören ließ, eine ſchöne Doſe von [illegible] Holz mit Gold und Diamanten, etwa 150 Zechinen werth, zum Geſchenk gegeben.

Vorigen Montag fiel ein [illegible] oben der Sanct Peters-Kirche herunter, und [illegible].

Genua, den 14 März.

Von Marſeille hat man, daß 2 [illegible] Fregatten von dort nach [illegible] unter Segel gegangen wären.

Nach Briefen von Madrid hat der König noch ein Schiff zur [illegible] bewilliget, und die Kaufleute hoffen auch, daß ſie noch [illegible] Rückſicht der [illegible] werden.

Livorno, den 15 März.

Von Tunis haben wir die unangenehme Nachricht, daß das große [illegible] Schiff, [illegible], das von hier nach [illegible] war, an der Küſte von [illegible] verunglückt, und die [illegible] Equipage von 65 Perſonen bis auf 14 umgekommen ſey. Das Schiff hatte [illegible] Fl. geladen, und hatte eine Ladung [illegible] an Bord, von ohngefähr [illegible].

Livorno, den 20 März.

Man weiß jetzt, daß die [illegible] 4 [illegible], und über die eigentliche Abſicht der [illegible].

Parma, den 16 März.

Die [illegible] werden, und man ſagt, auch die übrigen [illegible] des Staats, [illegible] wird man [illegible] eine große Veränderung machen.

Bologna, den 16 März.

Die [illegible] zwiſchen [illegible] und Bergamasco [illegible]. Der [illegible] der aus dem Thal Brembana in die Ebenen von S. Martino, einem District von Bergamo, fließt, theils von seinem Waſſer einem großen Canal mit, der durch Treviglio geht, einem District von Mayland; auf dem Wege nun von einem Gebiet nach dem andern reißt das Waſſer Land ein, und thut den angränzenden Einwohnern Schaden. Da haben ſich nun die beyderſeitigen Unterthanen gezankt, wer beſſern ſoll, und ferner ſtritten ſie ſich, weil ſie einmal beym Streiten waren, auch über das Recht in dem Fluß zu fiſchen. Die Truppen ſind von beyden Seiten bloß hingeſchickt worden, Ordnung zu halten, bis die Sache abgemacht iſt, und man hört, ſie werde nächſtens ganz freundſchaftlich abgemacht werden.

Verſailles, den 24 März.

Der Graf von Artois hat heute ſeinen Eid als Colonel General der Schweizer in die Hände des Königs abgelegt.

Der König hat die Herren von Orvilliers, von Chaffault, von [illegible], von la Touche, [illegible], den Ritter [illegible], den Hrn. le [illegible] [illegible] und den Hrn. von [illegible], Chef d'Eſcadre, zu Oberſten bey dem durch die Verordnung vom 14ten Februar errichteten Königl. Corps der Marine, und überdem eine Menge anderer Officiers bey dieſen Regimentern ernannt.

Der Prinz von Naſſau Saarbrück iſt den 24ſten hier angekommen.

London, den 27 März.

Die [illegible] Bill wird heute, dem Vernehmen nach, durch eine Commiſſion mit dem gewöhnlichen Ceremoniel genehmiget werden. Lord North hat für ſeine Mühe bey dieſer Sache das durch den Tod des Herzogs von Gotha vacante Band vom Orden des H. B. erhalten.

München, den 24 März.

Vorigen Sonntag Abends um 7 Uhr iſt die verwittwete Churfürſtinn von Sachſen hier angekommen.

Berlin, den 4 April.

Der König hat den Kammerherrn und Oberſten von der Armee, Freyherrn von Goltz, zum außerordentlichen Geſandten am Königl. Franzöſiſchen Hofe zu ernennen geruhet.

Zwey Römiſchkayſerl. Königl. Cabinetscouriers, Herren Tannenberg und [illegible], ſind von Petersburg kommend hier durch nach Wien paſſiret.

In dem Gefolge der [illegible] Herzoginn von [illegible], befinden ſich der Oberhofmeiſter, Herr von Bülow, der Kammerherr, Freyherr von [illegible], die Oberhofmeiſterinn, Frau von Kameke, und die Fräulein von [illegible].

Der Rußiſchkayſerl. Cabinetscourier, Herr von [illegible], iſt aus London hier angekommen, und der ebenfalls aus Warſchau als [illegible] Courier hier angelangte Herr von Schönſtrom, iſt nach Hamburg abgegangen.

——— ———

In einem Briefe aus Pohlen vom 16 März wird unter andern geſagt, daß ſich bereits 60 M. Oeſterreichiſche Huſaren zu Zator, einer Stadt an der Weichſel 4 Meile über Cracau, hätten ſehen laſſen, daß ſie alles für baares Geld bezahlt hätten und von Zator auf Wadowitz gezogen wären.

Paris. Charles Pinot Duclos, Hiſtoriograph von Frankreich, einer von den vierzigen und beſtändiger Secretair der Academie Françoiſe u. ſ. w. iſt den 26ſten hier in ſeinem 68ſten Jahre geſtorben.

An Klopſtock.

Den 30ſten März 1772.

Freund, laß uns weinen — Thränen lindern
Den kummer Schmerz ——
Tief nagt er — nun zum zweytenmal Dein und mein Herz!
Stumm [illegible] wir, gebeugt zur Erde, Thränen lindern
Den kummer Schmerz,
Freund, laß uns weinen — Sie beweinen
Die [illegible] Schmerz!

Wie Sie ſich freuen! Sich umarmen:
Der [illegible] Sohn!
[illegible]
Im hellen [illegible] [illegible] dein glänzendes [illegible]
O [illegible] Sohn!
Wie Sie ſich freuen! [illegible]
Durch [illegible] Sohn!

Den Du Sie lehrteſt, heiliger Sänger,
Dein hohes Lied
Sie lehrte — Bernſtorf ach! — Zittern nach
[illegible]
Eh Du es [illegible], Weiſer großer Sänger,
Das heilige Lied!
Du biſt nach [illegible]! [illegible], und ſinge
Dein hohes Lied.

G.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. [illegible] in der [illegible] Straſſe zu haben.

No. 57

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Mittwoche, den 1ten April.

Copenhagen, den 31 März.

Der König hat den geheimen Rath, Freyherrn von [illegible], zum Oberlanddroſt der Graffſchaften Oldenburg und Delmenhorſt ernannt.

Geſtern und heute iſt im Lande kein Verhör, auch die Commiſſion nicht auf dem Schloſſe verſammlet geweſen.

Von der hieſigen Königl. Deutſchen Kammer iſt unterm 25ſten März, auf Anſuchen der Intereſſenten des Salzwerkes bey Oldesloe bekannt gemacht worden: daß ſich gedachtes Salzwerk in einem ſolchen Stande befinde, daß in dieſem Jahre ungefehr 4000 Tonnen Salz können geſotten werden. Man ſehe ſich daher genöthiget, dieſes nützliche Landes Product u. den Gebrauch deſſelben allen und jeden, zur Aufnahme und Unterſtützung des Salzwerkes, anzupreiſen. Und man darf dabey um ſo viel ſicherer thun, da man nach einer angeſtellten chymiſchen Unterſuchung gefunden hat, daß dieſes Salz alle Eigenſchaften des Lüneburger Salzes hat, von gutem Geruch und Geſchmack, und für ein ſehr gutes Küchen-Salz erkläret worden iſt.

Stockholm, den 27 März.

In dem Plenum am Dienstage, den 24ſten dieſes, genehmigte die Ritterſchaft den Penſions-Antrag des geheimen Ausſchuſſes wegen Abſchied und Penſion der 3 Reichsräthe, behielt ſich aber dabey vor, daß an die Stelle des abgehenden Grafen von Ekeblad, der die Kanzeleyangelegenheiten verwaltet hat, ein anderer Reichsrath aus dem Ritterſtande erwählet werde. Die übrigen 3 Stände genehmigten den geheimen Antrag auch, nur hat der Bauerſtand über die Penſion noch nichts entſchieden. Die Penſion beträgt 12000 Thaler.

Die Reichsſtände haben dem Könige das Schloß Tullgarn in Södermanland, das der verſtorbene König in ſeinem Leben im Beſitz hatte, übergeben, darüber zu diſponiren, wie er es gut finden möchte.

Man ſagt Doctor [illegible] werde ſein geiſtlich Kleid gegen eine weltliche Bedienung vertauſchen.

Rom, den 21 März.

Vorigen Montag, den 16. dieſes, kam in dem Hauſe des Herzogs von Bracciano Feuer aus; es wurde aber nach einigen Stunden wieder gelöſcht, ſo daß kein merklicher Schade geſchehen iſt.

An eben dem Tage hatte der ruſſiſche General Graf von Orlof Audienz beym Pabſt, und war länger als eine halbe Stunde bey ihm. Er bezeigte auf auch ſeine Officiers vor; die wollten nun vor dem Pabſt auf die Knie fallen, der Pabſt wollte es aber nicht zugeben und begleitete ſie bis in die Audienzkammer. Hier befand ſich ein türkiſcher Unterofficier, der ſich als ein Gefangener im Gefolge des Grafen von Orlof befande, und neugierig war den heiligen Vater zu ſehen. Als nun der heilige Vater in die Audienzkammer hereintrat, fiel der Türke nieder und machte nach türkiſcher Art ehrerbietige Verbeugungen, und der Pabſt ſprach freundlich mit ihm und ließ ihn gehen.

Paris, den 23 März.

Der Herr Ruelan, ehemaliger Director der Oſtindiſchen Compagnie, iſt durch ein Arret des Königl. Staatsraths bevollmächtiget worden, alle Summen einzufodern, welche der Compagnie noch von den franzöſiſchen americaniſchen Inſeln zukommen.

Paris, den 30 März.

Man meint Herr Marmontel werde ſtatt des verſtorbenen Duclos zum Hiſtoriograph von Frankreich ernannt werden. Es geht hier ein Gerücht, der Prätendent werde ſich mit Mademoiſelle Stolberg, aus einem der erſten deutſchen Häuſer und eine Schweſter von Mademoiſelle Jamaurat, Enkelinn des Herzogs von Berwick, vermählen.

Aus Languedoc überſchreibt man, daß in verſchiedenen Gegenden dieſer Provinz, eine Seuche herrſche, der man bis itzt nicht habe Einhalt thun können.

Regensburg, den 18 März.

Briefe aus Siebenbürgen melden, daß immer noch mehr Truppen aus Oeſterreich und Ungarn ankommen.

Man trägt ſich hier damit, daß die Pforte einer gewiſſen Macht eine Million Gulden monatlich angeboten habe, wenn ſie an dem gegenwärtigen Kriege den Theil nehmen will.

Dem Vernehmen nach wird der General, Graf von Nadasty, den Kayſer auf ſeiner vorhabenden Reiſe begleiten.

Wien, den 27 März.

Das Gerücht, daß hier umhergetragen iſt, als wenn die Präliminar Artikel des Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſen wären, iſt durch Briefe aus Conſtantinopel an hieſige Kaufleute veranlaßt worden. Man weiß aber zuverläßig daß dieß Gerücht zu voreilig geweſen iſt, und daß der Großſultan große Luſt habe noch den Krieg fortzuſetzen. Auch iſt alles was von einem türkiſchen Ambaſſadeur der nach Wien kommen ſollte, geſagt worden bis itzt noch ungegründet. Hier ſind wenigſtens noch keine Anſtalten zum Empfang deſſelben gemacht, und ſo viel man weiß, iſt auch keine Wohnung für ihn eingerichtet worden.

Aus Pohlniſch Preuſſen, den 24 März.

Ein gewiſſer Galezowſky, Kielczewsky und Zaremsky, haben eine Conföderation gegen den preuſſiſchen General Belling aufgerichtet; ſie laden alle Bauern ein, und weil kein Bauer ſeine Contributions bezahlt, ſo finden ſie Vorſchlag Beyfall. In der bekannt gemachten Declaration erklären ſie, daß ſie ſich in keinem Stücke mit den Ruſſen zu thun hätten, ihnen auch nicht einmal feindlich begegnen ſollen.

Die Bewegungen beym preußiſchen Cordon geben Anlaß zu allerley Gerüchten. Den 19ten dieſes ſind 2 Bataillons preußiſche Truppen Thorn vorbey nach Bromberg marſchiert, und den 17ten iſt das [illegible] Bataillon zu [illegible] eingetroffen, und wird da bis weiter bleiben. Von den Malachowskiſchen Huſaren ſind bis itzt noch keine auf dem Marſch nach Polen.

Man ſagt, der General von Belling werde durch Thorn nach Cujawien marſchieren u. ſ. w.

Leeuwarden, den 24 März.

Die Staaten von Friesland haben durch ein Placat vom 19 Febr. verordnet, daß die Juden, die ſich verheyrathen wollen, künftig dreymal von der Canzel oder vor Gericht proclamirt werden, und daß ſie ſich nicht mit Perſonen, die ihnen in durch Schrift und Landesgeſetze verbotenen Graden verwandt ſind, verheyrathen ſollen ꝛc.

In einem andern Placat befehlen die Staaten von Friesland, daß die Inhaber von Obligationen zur Laſt der Provinz erinnert ſeyn ſollen, die jährlichen Zinſen binnen zu heben, bey Verluſt der Zinſen, wenn ſie von der letzten Bezahlung der Zinſen angerechnet in 6 Jahren nicht gehoben worden ſind ꝛc.

Haag, den 1 April.

Der Herr von Maglé, bisheriger Reſident des Fürſt Biſchofs von Lüttich im Haag, hat ſein Creditiv als Miniſter Envoye des erwählten Fürſt Biſchofs übergeben.

Utrecht, den 2 April.

Briefe von Rom melden, daß der Herzog von Gloceſter den 20ſten vorigen Monaths von Rom nach Livorno habe abgehen wollen, und daß er einige Tage darauf ſeine Rückreiſe von Livorno nach London antreten werde.

Leiden, den 3 April.

Die Londoner Briefe vom 31 März fehlen. Aus denen vom 27 iſt noch folgendes zu merken.

Junius hat wieder einen giftigen Brief ausgeſeiern, wieder den Premier-Miniſter und wieder den ganzen Rath von St. James.

Der Herzog von Cumberland geht täglich mit den Häuptern der Oppoſitions-Parthey um; und die Anhänger dieſer Parthey freuen ſich darüber, und rühmen mehr von ſich als vielleicht wahr iſt.

Die Nachrichten aus Dublin ſind ſehr unangenehm. Die Whiteboys ſollen zu einer Menge angewachſen ſeyn, und in den Grafſchaften von Mayo, Antrim, Ulſter und Kilkenny großen Unfug anrichten. Sie haben ſchon viele Leute ums Leben gebracht, die ihnen verhaßt waren, und verſchiedene Detaſchements Truppen die gegen ſie geſchickt waren, zurückgeſchlagen. Itzt rücken nunmehr 1 Regiment Cavallerie und 1 Regiment Dragoner und 5 Infanterieregimenter gegen ſie vor. Die werden nun zwar wohl Ruh ſchaffen aber gewiß keine Einigkeit. Das Parlement von Irland iſt itzo nur mit den Mitteln beſchäftigt wie die Unruhen künftig beſtraft werden können."

Weil der Rhein und die Maaß, die in Unterholland durch alle vereinigten Provinzen gehen, jährl. gefährliche Ueberſchwemmungen bringen, ſo iſt man mit Ernſt darauf bedacht wie man dagegen Rath ſchaffen möge. Drey Nachrichten zu erinnern, daß zu Grave an der Maaß zu Lith und Ammerzoden, am Oberrhein zu Pannerden und Arnheim und Rhederwyck, zu Nimwegen an der Waal und zu Doesburg an der Yſſel Pfähle geſetzt worden, daran man die Höhe des Waſſers bemerken kann. Die Bemerkungen ſollen monatlich bekannt gemacht, und eine Vergleichungs-Tabelle zwiſchen den verſchiedenen Höhen des Waſſers in der Waal, dem Niederrhein und der Yſſel beygefügt werden, und eine Art von Journal über die Winde und die Witterung.

Berlin, den 4 April.

Geſtern iſt der Janitſcharen Aga, welchen der Rußiſche General Romanzow gefangen genommen, und an den König von Preuſſen, nach Potsdam geſchickt hat, von hier, über Wien, nach Conſtantinopel abgereiſet. Der König hat ihm einen koſtbaren Säbel, und ein anſehnliches Reiſegeld geſchenkt.

In Briefen von Regensburg wird geſagt, der Biſchof von Paſſau ſey zum Cardinal ernannt worden.

Die Rotterdammer Courant vom 2ten April hat die Nachricht, daß die Kayſerin von Rußland dem Grafen von Tottleben den Alexander Newski Orden ertheilt habe, und daß der Graf das Commando über die ruſſiſchen Truppen in Pohlen haben werde. Ferner hat ſie unter Petersburg eine weitläuftige Nachricht, die ſchon vor einigen Poſttagen in die Gazette de France gekommen iſt, daß nämlich das Schloß zu Moskau bis auf den Grund abgebrannt ſey. Wir haben dieſe Nachricht nicht mittheilen wollen, weil unſre Briefe aus Petersburg nichts davon hatten; wir geben ſie auch noch nicht für wahr aus, indeß erzählen wir aus der Courant, daß während des Brandes in Moskau einige Regimenter ins Schloß gelegt worden ſind, daß die Vorſtellungen der Stadt wegen Schutz verſchwunden iſt, daß die Kayſerin den Verluſt vergütet, und jeden Officier um einen Schritt erhöht habe, daß der dazumal durch den Brand verurſachte Schade 3000000 Rubel betrage, und daß die Kayſerin Eliſabeth dies Schloß zur Feyer ihres Geburtstages durch den Grafen von Schuwalow in einer Zeit von 45 Tagen und Nächten habe bauen laſſen.

Gelehrte Sachen.

Ich kann es ſo recht fühlen, wie wohl es Einem gethan hat, dem Einen Freunde daß er bey dem andern von Schmerz und Tod Rettung finden, und dem andern, daß er ſeinen Freund von Schmerz und Tod hat retten können. Ich freue mich immer wenn ich von Menſchen höre, die ſich einander gutes thun, und wenn das eben ein paar wackre Seelen ſind, die ſich einander lieb haben, ſo kann ich ſo recht empfindſam werden, und mir wird ſo wohl als wenn ich an einem heißen Sommertage mitten in einer ſchattigen Hecke ein Buch leſe. O! wenn ſolcher Trank aus dem Buch erfriſcht nicht Leib und Seele, wenn man ſo heiß und durſtig iſt. Und wahrhaftig, ſie und Sie, die wir uns an [illegible] und Kunſt freuen und lieben müſſen, iſt das Gute auch nicht eine todte Erinnerung. Da haben ſich zween Jünglinge aus fremdem Lande auf der Univerſität geſehen, gefällig und einander auch recht lieb gehabt, und eben ſich nun in einem andern Vaterlande. Beyde waren ſie Zeuge und man ſagt mir, daß ſie ſehr glücklich und zufrieden ſind. Etwas muß auch daran ſeyn. Ich habe meinen Buchhändler gefragt, ob er wohl von zweyen Doctors, Tiſſot und Zimmermann gehört hätte? und er hat mir geſagt, daß er ſie ſehr gut kenne, und ſie müſſen ſie gewiß nicht lange noch mein Lehrbuch ſeyn, denn ſonſt kommen ihre Namen nicht ſich nach meinem Ort. Er ſagte, der eine, ich weiß nicht mehr welcher, habe ſchöne Bücher von Ruhr und Erfahrung geſchrieben. Denn weiß ich nicht, ob der Zimmermann, der vom Nationalſtolze geſchrieben hat; das mich kann ich es nicht glauben, weil ſo gar nichts von Nationen darin ſteht. Aber, wenn ich auch recht beſonne: ſo war es doch auch ein Zimmermann, von dem ers ſagte. Und der andre ſey ein weltberühmter Mann in der Anatomie daß die jungen Leute weit her zu ihm kämen, und die Anatomie muß er auch wirklich gut verſtehen denn er hat das was ſeinem Freunde am Leibe unrecht war, ſo auf den Kopf getroffen. Ein kluger Doctor muß er gewiß auch ſeyn, das habe ich ihm bald abgemerkt. Viele Worte macht er nicht, ſondern verſteht alles ſo kurz u. gerade weg und erkennt alles ſo richtig an. Auch hat er recht wackere Feldſcheerer unter ſich: Schmucker heißen ſie und Theden und Pedbiſch. Die kenne ich ſelbſt, ich habe ſie oft im Felde geſehen und weiß daß ſie manchem braven Cammeraden das Leben und ſeine geſunden Gliedmaßen gerettet haben. O! ich habe den Leuten oft in meinem Herzen gedankt und dem Könige, daß er uns ſolche geſchickte und wackere Feldſcheerer mit ins Feld gegeben hatte, daß man ſich ein paar mal Arm und Beine fürs Vaterland konnte brechen laſſen. Ihrentwegen ihre Namen alle behalten ſo lange ich lebe. Meckel, Schmucker, Theden und der alte Pedbiſch. Und was ich an ihnen ſo beſonders leiden mag, iſt, daß ſie ſo richtig angreifen, wo es ſeyn muß, und doch ſo vorſichtig dabey und ſo mitleidig, daß ſie dem armen Cammeraden nicht gerne Wehe thun wollen, wenn ſie es hindern können. Auch gefiel mir das ſehr gut, daß ſie nicht ſo ſtark Rühmens mit den vielen künſtlichen Inſtrumenten Parade machen, ſondern ſich bloß mit einem guten ſcharfen Meſſer, einem deutſchen Verſtande und 2 mal fünf Fingern behelfen. Es iſt ein Bruchſchaden geweſen. Und das iſt ein fataler Schaden, der ſo ſchmerzhaft und tödtlich ſeyn ſoll, daß es, wenn ich daran denke, mir übel am Leibe wird. Man ſoll es nicht daſür ſehen oder fühlen können, wie das Buch auch ſagt. Wenn unſer einem ſo was wiederführe! Nach Berlin iſt weit und wer ſollte beſtellt meinen Poſten vertreten. Gott bewahre auch alle Leute, daß uns ſolch Unheil nicht begegne. Das Berlin iſt ſo weit, und hier umher, ——— ja hier umher ——— Dieſer Schaden iſt aber auch vollends ein ſchlimmer Schaden geweſen. Er hat ſo weh gethan und der arme Mann hat oft für Schmerz von Sinnen kommen wollen. Er hat auch nicht einmal ſo recht gelegen, wie andre Brüche. Es iſt ihm was mit im Bruchſack geweſen, was draußen bleiben muß, und es hat durch einen ſchmerzhaften Strang an einander gehalten und es iſt alles ſo verwachſen geweſen, und das haben ſie mit dem Meſſer alles los ſchneiden müſſen. Es hat anderthalb Stunden gewährt. O! daß Ich mag nicht mehr daran denken oder davon ſchreiben. Man kann es ſelbſt leſen in des Meckels Tr. de morbo hernioso congenito. Ich will nur daraus behalten, daß es für einen Freund ſo angenehm iſt, einer dem andern zu helfen und beizuſtehen in allen Leibesnöthen, und daß Gott Lob! alles ſo gut gegangen iſt, und daß ſie alle Wunder gethan haben, der eine im Thun und der andre im Leiden.

Geld = und Wechſel=Cours in Hamburg

Den 7ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 11/16 bis	5/8 p. D. d. v. 32 ß		1. Sicht.
dito —	34½	———		
Paris	25¾		ß bco p Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 11/16	—	ß bco p Cr.	2 Monat
London	32 ß 4 ℒ bis.		p. L. Sterl.	dato.

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa —	6¼	ſch.	kurze Sicht.
dito ———	7½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 bis.		
dito ———	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛	ſch. p Cr. als Bco.	
Dän. & Holl. ſp. Cr.	27	p Cr. ſch. als Bco.	
Louis & Frd'or ſiem.	4¼ a 4¾		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Frdr. d'or vollw.		13 mℓ 6 ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mℓ 11 ß
Neue ⅔ Stück	— —	30 ß 11 ℒ.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig	———	27 mℓ	7ß.
— 6 à 7 löthig	———	27 mℓ	7½.
— 12 à 13 löthig	———	27 mℓ	9ß.
Fein Silber	———	27 mℓ	12ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß auswärtsweis, einzeln aber in der Druckereyhäuſern und übrigen Zeitungsläden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der ſchmalen Berg-Straße zu haben.

No. 55

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 10ten April.

Copenhagen, den 4 April.

Der König hat den Hrn. Friedrich Christian [illegible] zum Kammer-Secretair, und den Regierungsrath, Hrn. Friedrich Ludewig von [illegible], zum zweyten ordentlichen Rath und Mitglied bey der Obervormundſchafts-Kommiſſion, den Juſtizrath [illegible] zum Aſſeſſor im höchſten Gerichte, den Aſſeſſor [illegible] zum Juſtiz-Secretair in dem Hof- und Stadt-Gerichte und den Hrn. Secretair [illegible] zum Aſſeſſor ernannt.

Vorigen Sonntag ward am Hofe die Trauer für den Herzog von Sachſen-Gotha auf 14 Tage angelegt.

Dienſtags ſpeiſeten der König, die Königin Juliana Maria, und der Erbprinz Friedrich, zu Mittage auf Charlottenburg.

Am Mittwoch beehrte der König den Däniſchen Schauplatz mit ſeinem Beſuche.

Den 2ten dieſes wohnte der Erbprinz Friedrich, als Präſes der Kunſt-, Mahler-, Bildhauer- und Baukunſt-Akademie, der Verſammlung dieſer Akademie auf dem Schloſſe Charlottenburg bey. Er ward unten an der Treppe von den ſämmtlichen Gliedern der Akademie empfangen, und gieng durch die Gips-Figuren-Schule, die Model-Schule, die Architectur- und übrigen Schulen, in den gewöhnlichen Verſammlungs-Saal und die Bibliothek, wo die Concurs-Stücke für die ausländiſchen Nationen ausgelegt waren, und die Arbeiten des abgewichenen Quartals. Der Prinz unterzeichnete bey dieſer Verſammlung 2 Diplomata für Ehren-Mitglieder, nemlich für den Hrn. Grafen [illegible] und für den Conferenzrath Schumacher, und dieſe Herren nahmen ihre Sitze unter [illegible]. Der Prinz theilte darauf noch 15 goldene und ſilberne Medaillen an diejenigen aus, welche dieſelben erhalten hatten, nemlich den erſten und zweyten Preis [illegible] und 11 kleine Medaillen in Silber. Der Concurs für die ausländiſchen Nationen ward [illegible] bekommen, und [illegible].

Dieſer Tage iſt bekannt gemacht worden, daß jeder Officier, welcher [illegible] Pferde oder anderen [illegible] ſeit 1753 [illegible], mit den Gagen, [illegible], und wenn er [illegible] nicht [illegible], ebenfalls mit den Gagen, beſtraft werden ſoll.

Von Helſingör hat man, daß den 3ten und 4ten dieſes gegen 80 Schiffe aus der Nordſee angekommen, die faſt alle Getraide von Libau, Königsberg und den andern [illegible] Häfen holen ſollen.

Ein gewiſſer Mechanikus, Chriſtopher Larſen, hat eine Uhr gemacht, die allemal Morgens um 12 Uhr ein gewiſſes Lied mit Tönen [illegible], und während des Liedes kommt aus der [illegible] aus einer Thür [illegible] der Seiten des Zifferblatts heraus, gehen über einen halben Zirkel von dem Zifferblatt über, und an eine Thür an der andern Seite wieder hinein. In der Mitte des halben Zirkels [illegible] Heiland, der [illegible] über ſie, [illegible]. [illegible], daß in Lübeck [illegible] Marien Kirche eine aſtronomiſche Uhr iſt, die eben die Einrichtung hat, aber Chriſtopher Larſen hat ſich [illegible] etwas von dieſer Uhr gehört. [illegible] der ſchöne aſtronomiſche Einrichtung, die der bekannte Mechanicus, Doktor [illegible], welcher vollkommen [illegible], dieſer Uhr weit überlegen iſt.

Es hat geheiſſen, der [illegible] werde nächſtens nach Drontheim zurückkehren. Er ſoll aber Befehl erhalten haben, ſeine Reiſe mit der Hand noch [illegible].

Gewiſſe [illegible], der durch ein Plakat vom 3. April 1771 gemachten neuen Einrichtung mit dem hieſigen Stadtmagiſtrat zu Folge, 4 neue Rathsherren und zwey neue Repräſentanten der Bürgerſchaft gewählt werden ſollen. Der König hat aber gnädigſt verordnet, daß [illegible] keine Veränderung vorgenommen werden ſoll.

Der Graf Bernſtorf ſoll ihm ſehr viel in ſeinem Gefängniß ſchreiben. Man erfährt aber nicht das geringſte vom Inhalte ſeiner Briefe, und man vermuthet, da er ihn mit ſolchem Eifer [illegible]. [illegible], da ihm von [illegible] Wärter gegeben worden, daß er bloß die Gedanken niederſchreibe, die ihm bey dieſer und jener Stelle einfallen, und vielleicht für einige ſeiner [illegible] niederſchreibe.

Am Mittewochen iſt der Legationsrath Sturz von dem Conferenzrath Carſtens und dem Etatsrath Sevel verhöret worden.

Conferenzrath Suhm, Profeſſor Schlegel, und der Profeſſor Schönning in Sorøe, ſind von dem [illegible] zu Mitgliedern erwählt worden.

Von Helſingör hat man die unangenehme Nachricht, daß die zuletzt angekommene, Königl. Kriegsſchiffe, zugleich mit einigen fremden Schiffen, durch einen heftigen Sturm beſchädiget worden, und daß das Schiff, Wilhelmine Caroline, ſein Steuerruder verlohren, und auf eine Klippe gelaſſen ſey.

Aus Cypern, den 24 Februar.

Einige corſiſche Corſaren ſind in den Hafen von Limiſſo eingelaufen, und haben allen Zwieback verlangt, der in den Magazinen des Großſultans vorräthig war, mit angezeigter Drohung, daß ſie ihn mit Gewalt nehmen würden, wenn man ihn nicht mit gutem gäbe. Der Gouverneur von Cypern hat 400 Mann nach Limiſſo geſchickt, den Zwieback zu retten, man glaubt aber, ſie werden wohl zu ſpät kommen.

Madrid, den 7 März.

Ein gewiſſer Franzoſe, Namens [illegible] von St. Chaumont hat eine ſehr [illegible] Maſchine erfunden, [illegible] zu [illegible] und zugleich zu [illegible]. Er hat einen Verſuch mit ſeiner Maſchine in Gegenwart [illegible] ernannter Herren machen müſſen, [illegible] 1200 Pfund [illegible] einer [illegible] gezogen. Die Maſchine iſt [illegible] und braucht wenig Koſten. Der König hat ihm, zur Belohnung ſeiner Erfindung, auf 10 Jahre das Privilegium ertheilet, dergleichen Maſchinen [illegible] allenthalben [illegible] zu verfertigen.

Die neue [illegible] zu Barcelona hat D. [illegible] zum Director erhalten.

Rom, den 18 März.

Der Herzog von Gloceſter hält ſich noch immer hier auf, und ſcheint eine [illegible] Luſt und mit unſern Künſtlern ſehr zufrieden zu ſeyn. Vorigen Sonnabend gab das hieſige engliſche adeliche Corps ihm ein prächtiges Concert. Den folgenden Sonntag ging er in die neue Kirche der P. P. [illegible], ein Oratorium zu hören, und den Montag nach [illegible], die dortigen Seltenheiten zu ſehen.

Sonntags hatte der Baron von Thurn, ein Deutſcher, Audienz beym Pabſt, und Montags verſchiedene engliſche Herren.

Der Kayſerl. Königl. Hof hat Sig. Carlo, älteſten Sohn des [illegible], zum Kammerherrn ernannt, und ihm das Diplom unentgeltlich ausfertigen laſſen.

Die Oberaufſeher der hieſigen Calcografia camerale laſſen alle bekannte Gemählde des berühmten Rafael von Urbino, die im Pallaſt Farneſina alla Lungara [illegible], [illegible] die Kenner und Liebhaber das [illegible] nicht [illegible], auf eben die Art wie die Originale [illegible] laſſen. Dies Werk wird auf Pränumeration gemacht, für 40 Zechinen, davon 20 Zechinen bey der Subſcription, und die andern 20 Zechinen, beym Empfange der Stiche, bezahlt werden ſollen.

Livorno, den 2[illegible] März.

Dieſen Abend iſt die großherzogl. [illegible] bewafnet und mit 80 Mann [illegible] nach [illegible] abgegangen.

Die Ladung des neulich verunglückten Schiffs von [illegible] iſt in verſchiedenen Plätzen aſſecuriret geweſen, und hier in Livorno für 20000 Peſos, ſagt man.

Die letzten Briefe von [illegible] melden, daß das Getraide dort unvermuthend hoch im Preis ſey. Die Schiffe von Genua ſind neulich in den [illegible] von [illegible] mit 40000 Sacke Caffee angekommen.

Neapel, den 17 März.

Einer von den Königlichen Gendarmes hatte den [illegible] ſo empfindlich geſchimpft, daß er den letzten Tag auf ſeinem Poſten im Theater vom [illegible] in Ohnmacht fiel. Die Königl. Herrſchaften wurden ſo vom Mitleid gerührt, daß ſie ihm eine anſehnliche Summe Geld gaben, und der König ernannte ihn zum Offizier bey der Cavallerie.

Die Gemahlin des hieſigen Kaiſerl. Königl. Miniſters, Graf [illegible], hat ſich von [illegible] die Blattern inoculiren laſſen.

Venedig, den 14 März.

Die Regierung hat ſich ſeit 2 [illegible] bemühet, in Abſicht des großen Diebſtahls in der Marcus-Kirche, [illegible] Nachricht einzuziehen. Weil er nun aber ſehr erheblich iſt, (es ſind nämlich geſtohlen 2 ſilberne Lampen, geſchätzt [illegible] Unzen Silber, ein ſilbernes [illegible], 4 Gefäße, ein kleiner [illegible] u.) ſo hat ſie 4000 Ducaten Prämie geboten für den, der beſtimmte ſichere Nachrichten geben kann, wenn er auch ein Mitſchuldiger wäre.

Nach Briefen aus Dalmatien hält ſich der berüchtigte Stephano Piccolo mit einem ziemlich anſehnlichen Trupp in dem Gebirge Montenegro auf, macht aber bis hiero keine Anſtalten zu einer Unternehmung in der Ebene.

Stockholm, den 31 März.

Der neulich bey [illegible] gekommene Wallfiſch hat ſich den ganzen Winter zwiſchen Schonen und Seeland aufgehalten, und hat den Fiſchern vielen Abgang und Schaden gethan. Wenigſtens ſchreiben die Fiſcher einer großen und ungewöhnlichen Verſammlung in den dortigen Gewäſſern zu, daß ſie ſeit einiger Zeit wenig gefangen haben.

[illegible] des Königl. Staats-Comtoirs iſt bekannt gemacht worden, daß die Schiffer ſich melden ſollen, die ſich [illegible] laſſen wollen, Getraide für Königl. Rechnung und für Rechnung der Krone von Riga nach Stockholm zu bringen.

Regensburg, den 28 März.

Der Churfürſt von Bayern hat auf Anſuchen einer allgemeinen Reichsverſammlung in Regensburg der [illegible] vermeldet, daß 1) ſie von allem Schlachtvieh das ſie zur Conſumption in den Landen zu Bayern oder Oberpfalz erkauft, wie auch von allem Vieh das ſie durch die Churlande nach Regensburg [illegible], keine Mauthe bezahlen, ſondern gleich [illegible] paßirt werden ſoll; 2) daß ſie ihren [illegible] der Handel habenden Vorrath [illegible] Häute ohne Mauthe [illegible] außer Landes zu bringen befugt ſeyn ſoll; damit ſie durch dieſe Begünſtigung deſto eher in den Stand geſetzt werden möge, die [illegible] mit dem nöthigen Vorrathe zu verſehen.

Es hat der Herzoglich Sachſen-Gothaiſche Comitialgeſandte, Herr Graf von Bünau, von wegen des [illegible] Herrn Herzogs zu Sachſen-Gotha Hochfürſtl. Durchl. ſich bey dem Churmaynziſchen Directorium zu Führung der Fürſtl. Sachſen-Gotha und Altenburgiſchen Votorum legitimirt.

Wien, den 1 April.

Vorgeſtern früh, den 29ten hat der Kayſer dem herzogl. Sachſen-[illegible] geheimen Legationsrath, Herrn von der Lieth, Audienz ertheilet, worin dieſer das Herzogl. Notificationsſchreiben wegen dem Abſterben des regierenden Herrn Herzogs Friedrich, Hochfürſtl. Durchlaucht nebſt einem neuen Creditiv überreichet hat. Die Kayſerin Königin hat die Einfuhr aller fremden Eiſenwaaren in die geſammte deutſch- und ungariſche Erblande der [illegible] verboten.

Presburg, den 28 März.

Geſtern gegen Mittag iſt der am Kayſerl. Kön. Hof anweſende Königl. Franz. Botſchafter Prinz Ludwig von Rohan, Biſchof zu Canope, und Coadjutor des Biſthums Straßburg hier angekommen, er begab ſich gerade in das hieſige Königl. Schloß, wo er bey Ihro Königl. Hoheiten, den Kön. Statthaltern, mit der [illegible] das Mittagsmahl einnahm, und gegen 5 Uhr des Nachmittags kehrte er nach Wien zurück.

Hanau, den 30 März.

Die Frau Erbprinzeſſin zu Hanau befindet ſich ſchwanger. Geſtern iſt zu dem Ende in allen Kirchen der ganzen Grafſchaft mit den öffentlichen Fürbitten der Anfang gemacht worden.

Frankfurth, den 2 April.

Ein im Jahr 1745. zu [illegible] ausgebrochener Dieb, welcher das Oberhaupt einer großen Dieb bunde war, hatte eine neue Rotte aufgerichtet, und es vergieng faſt keine Nacht, daß ſie nicht hier oder da einbrach. Vor einigen Tagen aber brachte ein abgeſchicktes Commando Soldaten dieſen Böſewicht welcher ſich Herr Oberſter nennen ließ, nebſt 13 ſeiner Cammeraden unter Feldmuſik nach der hieſigen Veſtung, und ſeitdem ſind noch mehrere eingezogen worden.

Haag, den 4 April.

Der Marquis von Noailles, franzöſiſcher Ambaſſadeur hat vorgeſtern von Ihro Hochmögenden Abſchied genommen.

Berlin, den 7 April.

Der Königl. Pohlniſche Herr Generallieutenant, Herr Graf von Poniatowsky, iſt aus Dresden kommend, hier nach Danzig durchgegangen.

Nachdem man ſchon ſo vieles vom Frieden der bald kommen ſoll geleſen hat, ſo kann man folgendes vom Rhein aus der Frankfurter Zeitung auch noch leſen. „In den hieſigen öffentlichen Blättern lieſet man folgendes: Unſere privat Briefe aus Wien melden uns daß der Türkiſche Friede, wo nicht wirklich geſchloſſen, doch ganz nahe ſey, und wir haben Urſache dieſen mehr Glauben beyzumeſſen, als allen öffentlichen Blättern. Die Theilung der Türkiſchen Provinzen iſt ſo nahe: Europa hat von mächtigen Allianzen, Glück u. Ruhe zu hoffen: Der König von Pohlen wird, ſeinen Verdienſten gemäß, ein Souverainer glücklicher König in einem ruhigern Reiche werden, und den Conföderirten, allen beſonders ihren Anführern, wird das ihnen gebührende Recht wiederfahren. Und wem wird die Welt ihr Heil zu danken haben, als der ſanftmüthigen Thereſia, dem arbeitſamen Joſeph, und dem ſcharfſichtigen Nordiſchen Friederich, welche über Krieg und Frieden zu entſcheiden, und die Herzen der Zwietracht aus unſern Gränzen zu verbannen wiſſen."

Die Hottentotten, die in vielen Stücken ihre ganz beſondere Einrichtungen und Sitten haben, haben auch eine ganz beſondere Weiſe Colique und Magenſchmerzen zu vertreiben.

Der Kranke legt ſich Rücklings auf die Erde, und der Medicus legt ſeinen Mund auf den ſchmerzhaften Ort, und fängt an zu ſaugen. Wenn er die Haut eine zeitlang geſogen hat, ſetzt er eine Art von Schröpfkopf, ein Ochſenhorn, auf die Stelle, und läßt dieſen Schröpfkopf ſo lange ſtehen, bis der Theil den er ſaugt, unempfindlich geworden iſt. Man nimmt er ihm ab, ſchneidet zwey Oefnungen einen Zoll lang, und ſetzt das Horn wieder darauf. Innerhalb zwey Stunden iſt das Horn voller Blut, und fällt, wie ein gewöhnlicher Schröpfkopf von ſich ſelbſt ab, und der Kranke iſt geneſen.

Dieſe Weiſe die Colique zu vertreiben, iſt nun ſo bewundernswürdig eben nicht. Das Schröpfen iſt ihr ziemlich aus der Mode gekommen, ehedem brauchte man es bey ſehr vielen Krankheiten, ſo erzählt Nolles zum Exempel daß er den kleinen Hoſmer, Hall's Sohn, den der Schlag gerührt hatte, dadurch geheilt habe, daß er ihm einen Schröpfkopf am Halſe ſetzen ließ ꝛc.

Wer mehr von den Schröpf-Köpfen leſen will und warum ſie gebraucht werden, und wer ſie gebraucht hat, und wozu ſie gebraucht werden, der ſehe das Dictionaire Encyclopedique unter dem Artikel Ventouſe.

Gelehrte Sachen.

Emilia Galotti. Ein Trauerſpiel in fünf Aufzügen. Von **Gotthold Ephraim Leßing.** Berlin, bey Chriſtian Friedrich Voß, 1772.

Ich habe geleſen und wiedergeleſen, aber heute mache ich nur wie der Maler Conti. Er lehnte umkehrt das Gemälde der Emilia verwandt gegen einen Stuhl. Denn ich muß Platz haben wenn ich empfinden ſoll. Vieles von dem Anzüglichſten der Schönheit liegt ganz außer den Gränzen der Kunſt.

Der Bothe.

Die 120te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

70. 74. 87. 84. 73.

Die 121ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtag den 23ten April und die nachfolgenden in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 2ten April, 1772.

Von Seiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und kleinen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No 59.
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 11ten April.

Saint Jean d' Acre, den 17 Jan.

Die hier angelangten Truppen des Aly Bey haben bis itzt noch nichts unternommen.

Aly Bey hat von verſchiedenen Schiffcapitains, die in Cypern angelandet ſind, Canonen gekauft.

Zu Alexandrien iſt ein Armenier angekommen, der ſich ausgiebt, daß er einen Auftrag von dem General, Graf von Orlow, habe.

Pera, bey Conſtantinopel, d. 3 März.

Es fehlte nicht viel, daß voriger Woche nicht eine allgemeine Rebellion in der Vorſtadt Galata ausgebrochen wäre. Die Lazes und Galeongi's hatten Streit mit einander, und ſchlugen ſich wild auf den Gaſſen herum. Der Geiſt des Aufruhrs, der ſo lange ſeine Klauen zurück hielt, fing an ſie auszuſtrecken, doch dasmal kam die Regierung ihm noch zuvor.

Künftigen Monath wird der Königl. dänſ. Geſandte, Hr. von Gaeſſel, von hier nach Marſeille abgehen.

Madrid, den 13 März.

Der Hof ſoll ein neues Reglement für die Handlung nach Indien gemacht, und darin unter andern feſtgeſetzt haben daß alle Handlungs Betriebe, die von unſern oder im Namen von Ausländern auf Indien geſchehen, ſowol bey der Abſendung einiger Waaren dahin, als wenn andere daher kommen, der Strenge der alten Geſetze, die durch die Verordnung vom 1765 erneuert worden ſind, unterworfen ſeyn, und daß alle ſolche Operationen, die im Namen von Spaniern regiſtrirt ſind, weder in Indien, noch in Europa, einiger Unterſuchung, Beweisführung oder Angabe unterworfen ſeyn, ſondern in dieſem Stücke ſowol von den Grundgeſetzen für Indien, als der Verordnung von 1765, ausgenommen ſeyn ſollen, damit auf dieſe Weiſe die Sicherheit der Handlung erhalten, und zugleich die Inconvenienzen, die aus dem Unweſen der geliehenen Namen entſtehen können, verhütet werden mögen.

Baſtia, den 20 März.

Der berüchtigte Zampolini, Chef eines Trupps Banditen, weil er der ſchlimſte vom ganzen Trupp war, iſt würklich todt. Ein Franzoſe hat 4 Banditen bey dem letzthin gemeldeten Gefecht, die einen Mann auf ihren Schultern hatten, ſagen hören: „Nun ſind wir verlohren, Zampolini iſt todt.“ Sein Trupp muß auch ſehr gelitten haben, der Platz des Gefechts iſt ganz mit Blut bedeckt geweſen, und die ganze Nacht haben die Banditen Todte begraben.

Marſeille, den 20 März.

Von Toulon wird gemeldet, daß die beiden Fregatzen Arbalante und la Roche ausgerüſtet werden, daß ſie in den levantiſchen Gewäſſern creuzen, und von den Herren von Caillan und von Mandais commandiret werden ſollen.

Verſailles, den 1 April.

Der Vicomte von Adhemar hat bey ſeiner Vermählung mit der Marquiſe von Valbelle den Titel von Comte wieder angenommen, den der erſte Zweig der Grafen von Orange aus dem Hauſe Adhemar in alten Zeiten geführet haben.

Paris, den 3 April.

(aus der Gazette de France.)

Da der Großherzog von Toſcana verordnet hat, daß die Leiche der Prinzeßin Dorothea von Lothringen, Herzogin von Braunſchweig, und die Herzen der Herzoge Carl III. Carl V. und Leopold, wie auch des Prinzen Carl von Lothringen, Cardinal, Biſchof von Straßburg und Metz, der Prinzeßin Antoinette, Herzogin von Cleve und Jülich, und des Prinzen Leopold Clemens, älteſten Sohnes des Herzogs Leopold, die bisher in der Capelle der Pfarrkirche von St. Nicolas zu Nancy beygeſetzt geweſen ſind, in das Begräbniß der Franciſcaner zu Nancy, dem gewöhnlichen Begräbniß-Ort der Prinzen aus dem Hauſe von Lothringen, gebracht würden, ſo iſt dieſe Ceremonie den 24ſten v. M. mit großer Pracht vollzogen worden. Der Zug begann des Abends nach 6 Uhr, von einem Detachement des Regiments von Lorraine begleitet und unter Abfeurung der Canonen von der Citadelle u. ſ. w.

M. Meyronet, Marſchal des Camps und Commandeur vom Ludwigs-Orden, iſt den 17ten v. M. zu Aix in Provence geſtorben.

Aus Pohlen, den 28 Märtz.

Der Obriſt Nowitz, der Theil an der Verſchwörung gegen den König hatte, iſt bey Radom gefangen genommen worden, und ſein Corps von einigen hundert M. ſoll gänzlich geſchlagen worden ſeyn.

Von Cracau hat man nichts neues.

Stockholm, den 31 Märtz.

Der König hat den Obriſten und Ritter, Freyherrn Erich Armfeld, zum General-Major, und den General-Lieutenant, Obriſten des Cronenbergiſchen Regiments, und Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, Freyherrn v. Scheffer, zum Obriſten des Upländiſchen Regiments ernannt.

Am 24ſten dieſes iſt die verwittwete Reichsräthin, Gräfin Gyllenborg, auf ihrem Landgute im [illegible] Jahre ihres Alters, geſtorben.

Es iſt an dem letzten Plenis bewilliget worden, daß jährlich 9000 Stück weiſſe Cattune eingeführet werden dürfen, die in Cattundruckereyen zu Caſle, Norrköping und Gothenburg gedruckt, aber den [illegible] ſie nicht ungedruckt verkauft werden ſollen.

Der Preiß des Getraides iſt hier ſchon ſehr hoch, und ſteigt noch täglich. Man wünſchet daher, daß der Geheime Ausſchuß die Sache wegen Verbot des Brandteweinbrennens zu Stande bringe, ob es gleich nicht an Schriften fehlt, darin wieder ein ſolches Verbot aus allen Kräften geſtritten wird.

Von den fünf der abgegangenen Reichsräthe, Grafen Höpken, von Stockenſtröm u. Ekeblad, berufenen neuen Reichsräthen, Freyherren Funk, und Ribbing und Düben, haben Funk und Ribbing ihren Sitz im Senat wieder eingenommen, Düben aber bis dato noch nicht.

Aus einem Briefe, Gothenburg d. 27 Märtz.

Wir hoffen dies Jahr einen reichen Fiſchfang zu haben. Sie werden ohne Zweifel von dem großen Wallfiſch ſchon in den Zeitungen geleſen haben, der vor nicht gar langer in den Schären von Bahus gefangen worden. Dieſer Fiſch iſt dem [illegible] Kaufleuten für 1000 Thaler Silbermünze verkauft worden. Man hat ſchon ehemals ſo einen Wallfiſch in den hieſigen Gewäſſern erlanget, und darauf iſt der Fiſchfang allemal ſehr gut geweſen. Es ſoll ein ſo genannter Jupiterfiſch ſeyn. Die See wo er ſich aufhielt war überall mit Eis von 8 Zollen dick bedeckt, aber wo und wenn es ihm einfiel, zerbrach er das Eis auf eine große Strecke und ſpielte mit den Eisſchollen.

Wien, den 1 April.

Man ſagt nunmehro hier für ganz gewiß, daß ein Friedens-Congreß zu Buchareſt in der Wallachey gehalten werden ſoll. Man nennt ſo gar ſchon den Miniſter, den der Kayſerl. Königl. Hof dahin ſchicken wird, Herr Thugut nemlich der bisher Miniſter in Conſtantinopel geweſen iſt, und ihn ſoll Hr. Jeniſch aus der geheimen Staats-Canzley als Miniſter in Conſtantinopel ablöſen.

Es werden nächſtens verſchiedene Stabs-Officiers von hier nach Tyrol abgehen, die bewilligte Landmiliz dort einzurichten.

Berlin, den 7 April.

Am Sonntage iſt der Rußiſch-Kayſerl. Legationsrath, Herr von Sacken, nach Petersburg abgereiſet.

Man hat vor einiger Zeit ſchon einmal geſagt, daß Lord Montague ſich bey Ali Bey in Egypten aufhalte; es ward indeß nicht ſehr beſtätigt und man zweifelte daran. Jtzo ſiehet man in einem beliebten Blatte einen Brief aus Egypten, darin geſagt wird, daß Lord Wortley Montague Premier-Miniſter in Egypten ſey, mit Beyfügung einer umſtändlichen Geſchichte, wie er dahin gekommen, die freylich dem Lord nicht zur Ehre gereicht. Er kam grade zu Cairo an, als Aly Bey den Entſchluß gefaßt hatte, ſich vom Großſultan unabhängig zu machen, und bot dem Bey ſeine Dienſte und einen Plan an, den der Bey billigte und den Erfinder des Plans zu ſeinem P. M. machte. So lautet aber die Geſchichte:

"Man weiß, daß Wortley Montague ſeit langer Zeit in Indien gereiſet hat. Einſt traf er einen Europäiſchen Kaufmann an, welcher mit ſeiner Frau aus Perſien zurück kam. Die Schönheit dieſer Dame machte auf das Herz des Lords einen tiefen Eindruck, der, wiewol vergebens, alle Mittel anwandte, ſie zu verführen. Aufgebracht, doch noch nicht ganz ohne alle Hofnung, faßte er den Entſchluß, ſo lange zu warten, bis ihm die Zeit eine günſtige Gelegenheit zur Ausführung ſeines Vorhabens an die Hand geben möchte. Um es vorzubereiten, machte er indeß mit dem Kaufmann eine genaue Freundſchaft.

Der Umgang Wortleys war ſehr angenehm, und gefiel dem Kaufmann ungemein, der ſich aus deſſen Reden und einnehmenden Manieren einen hohen Begrif von ſeinem Verſtand und Ehre machte. Er hatte ſich vorgenommen, Egypten zu beſuchen, wohin Montagu ebenfalls reiſen wollte; einige unerwartete und wichtige Angelegenheiten aber nöthigten ihn, nach ſeinem Lande zurückzukehren. Er verlohr indeſſen ſein Project nicht aus dem Geſichte, und ließ ſeine Frau zu Conſtantinopel, wohin er wieder zu ihr kommen wollte, ſobald er ſeine Geſchäfte würde geendiget haben. Wortley bediente ſich dieſer Abweſenheit, aufs neue mit der Gemahlin ſeines Freundes von ſeiner Leidenſchaft zu reden; allein, ſie war unbeweglich, und verwarf alle ſeine Vorſchläge mit Verachtung. Die Kaltſinnigkeit, welche er hernach bey ihr wahrnahm, würde einen jeden andern, als Wortley, abgeſchreckt haben. Von Jugend auf zu allen Kunſtgriffen der Leidenſchaft gebildet, kam er mit Entſchuldigungen zu der Dame zurück, und verſprach ihr feyerlich, ſie mit ſeinen Reden, die ſie nicht hören wolle, nicht zu beunruhigen. Unter dieſer Bedingung wurde dem Wortley der Zutritt in ihr Haus wieder verſtattet. Einige Zeit nachher that er ihr den Vorſchlag, eine kleine Reiſe nach den benachbarten Gegenden zu machen. Die Parthie wurde angenommen. Unterweges gab er vor, er habe von einem Freunde Briefe erhalten, mit dem Auftrage, dieſer Dame zu ſagen, daß ihr Mann, nach ſeiner Ankunft in ſeinem Vaterlande, geſtorben wäre. Man bat ihn überdem noch, er möchte doch die größte Behutſamkeit anwenden, ihr dieſe Nachricht mit aller Zurückhaltung, welche die Klugheit und Delicateſſe nur erfordern könnten, bekannt zu machen. Wortley kündigte ihr alſo die traurige Begebenheit mit allen Zeichen des lebhafteſten Schmerzes an, und ſahe ſie hierauf in einiger Zeit nicht. Nun war noch eine große Schwierigkeit übrig. Es war möglich, daß der Kaufmann zurückkam, und durch ſeine Gegenwart alle ſeine Projecte vernichtete. Wortley ſorgte auch dafür. Während daß ſich die Dame ihrer Traurigkeit überließ, ſchrieb er an ihren Mann, daß ſeine Frau, kurz nach ſeiner Abreiſe von Conſtantinopel geſtorben wäre, und daß er ihm riethe, das Vorhaben, ſie wieder zu ſehen, fahren zu laſſen; er wolle ihm den Körper ſeiner Frau ſchicken, und alle Befehle, die er ihm deswegen auftragen würde, ausrichten. Man kann ſich leicht vorſtellen, wie ſchmerzhaft dem guten Mann dieſe traurige Zeitung geweſen. Wortley beſuchte hierauf die Dame wieder, und fand ſie etwas getröſteter. Der Mann, welcher ſeine Frau todt hielt, ſchickte ihr alſo kein Geld mehr zu ihrem Unterhalt, und dieſes neue Unglück wußte ſich Wortley ebenfalls zu Nutze zu machen. Dieſe junge Dame ſahe ſich mit einmal in einem fremden Lande, allein, ohne alle Unterſtützung, und von allen Perſonen getrennet, denen ſie ihren traurigen Zuſtand hätte anvertrauen können. Dies war für Wortley der wahre Augenblick, ſeiner Leidenſchaft Gehör zu verſchaffen. Die junge Dame kämpfte lange; allein, alles überlieferte ſie dieſem Manne wieder ihren Willen. Sie willigte endlich ein, ihm ihre Hand zu geben, und ſie wurde nach den Gebräuchen des Landes vermählt.

Allein, wieder auf den Kaufmann zu kommen, ſo hatte er den Brief von Montague erhalten, und in einem, den er an ihn wieder zurück geſchrieben hatte, bat er ihn, er möchte ihm den Leichnam ſeiner Gemahlin an die Adreſſe, die er ihm in Amſterdam angäbe, (denn er war ein Holländer) überſenden. Während dieſer Zeit kam eine Perſon aus Conſtantinopel, die den Umſtand deſſen, was Wortley geſchrieben, wußte, und dem Manne verſicherte, daß ſeine Frau voller Leben wäre. Man kann ſich vorſtellen, wie groß ſein Erſtaunen geweſen. Er reiſete ſogleich ab, mit dem Entſchluß, ſich an dem Unglückſtifter, dem er ſein Vertrauen geſchenkt, und der ihn entehrte, zu rächen, und kam nach Conſtantinopel. Kaum war er angelangt, ſo erfuhr er, daß ſeine Frau an Wortley verheyrathet ſey, und daß ſie nach Egypten gereiſet wären. Er folgte ihnen dahin, konnte ſie aber, aller angewandten Mühe ungeachtet nicht antreffen. Er kam voller Verzweiflung wieder zurück, und ſchrieb den Umlauf ſeiner Frau zu, die er für treulos hielt, und welche doch nur unglücklich geweſen war, und itzt in Cairo lebt, im Serail des Lord Montague."

Gelehrte Sachen.

Der Herr Canonicus Gleim hat vor nicht lange ein kleines Lied "An die Muſen" geſungen. So hebt das Lied an:

An meinem Bach, auf meiner Flur,
In meinen ſtillen Lauben,
Sang' ich den Schöpfer der Natur,
Und meine ſüſſen Trauben,
Und ſcherze, doch in Unſchuld nur,
Geſchützt von meinem Glauben;

Und meine Leyer tönet dann,
Daß es die Tauben hören.
Die Tauben kommen auch heran,
Wer kann es ihnen wehren.
Und hören Scherz, und dann und wann
Mit unter gute Lehren.

Das aber wollen Prieſter nicht
Von meiner Leyer leiden,
Und machen ihr ein Amts-Geſicht,
Und ſchelten meine Freuden,
Und ſeufzen: ach, der Böſewicht!
Und wollen ſie nicht leiden! ꝛc.

Ein Prediger hat ihm geantwortet. So endet die Antwort.

Sing, wenn die Muſe dich nicht ruft,
Von Liebe, Wein und Freuden;
Dein Alter müſſe bis zur Gruft
Der Ton der Jugend kleiden.
Doch ſchilt darum kein Amtsgeſicht
Das nicht zu allem lachet,
Und ernſthaft über Zucht und Pflicht
Und gute Sitten wachet.

Beſinge deine Grazien
Auf deiner leichten Leyer;
Doch laß den ernſten Redner gehn,
Laß ihm der Veſta Feuer,
Dem Amt iſt in der Freude Ton
Die Geiſter zu erheben,
Das Laſter durch Religion
Zu beſſern und zu nähern.

Dein Patriarch Anacreon
Sang noch viel feurer, kühner,
Doch dient er der Religion
Und auch der Gottheit Diener.

Er tadelte den alten Freund
Beſcheiden und ganz leiſe,
War ehrwürdig auch als Feind,
Und hieß darum der Weiſe.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten April.

Wechſelpreis.

Amſt. Bco.	33⅞	br.	Se p.D.d.v.32ß	1 f. Sicht.
dito	— 34¼	geld	—	
Paris	25 11/16	geld	ß Bco p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25⅝ a 11/16		ß Bco p.Cr.	2 Monat
London	32 ß 2½ ₰		p.L.Sterl.	dato.

pro Caſſa.

Amſterd. Caſſa	— 6. 5/8tel	ſchl.	kurze Sicht.
dito	— 7¼		
Coppenhagen Cour.	31¼		2M. dato.
dito	— 30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	5/8tel	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan.&Holſt. gr. Cr.	27½ a ¾		
Louis&Frd'or fern.	43½ a 44½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. fern.	31¾		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 mk	6 ß
Ducaten nicht vollw. —	7 mk	11 ß
Neue ⅔ Stück — —	31 ß	— 2.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 mk	9 ß.
Fein Silber ———	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No 60.
Ao 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 14ten April.

Copenhagen, den 7 April.

Der König hat den Kammerherrn und Obriſt. von [illegible] zum [illegible] ernannt, u. den Probſt des adelichen Kloſters zu Schleswig, Jürgen von Ahlefeldt zu Dampe und Dörphof zum Landrath in den Herzogthümern. Ferner hat der König den Candidaten Chriſtoph Georg Friderici zum Paſtoren zu Rabenkirchen, den Candidaten Thomas Auguſtus zum Diacono zu Horſt im Amte Steinburg, und den Candidat Joh. Adrian Peters zum Diacono in Wöhrden beſtellet.

Die 3 Königl. Wachtſchiffe, für dieſes Jahr, haben ausgelegt. Für die Copenhagener Rhede die Fregatte der Wildemann, Capitain Thaae; auf der Rhede von Helſingör, die Fregatte Tranquebar, Capitain Fontenay; und auf dem großen Belte das Hukerſchiff Amack, Capitainlieutenant Neuſcher. Außerdem wird noch eine Fregatte ausgerüſtet.

Der Obriſte Pentz, iſt zum Marſchall der Königin Caroline Mathilde ernannt, mit einem jährl. Gehalt von 1200 Rthlr.

Den Freitag hat der Generalfiſcal Wivet den Grafen Struenſee und Brandt eine Citation auf übermorgen vor die Inquiſitions-Commiſſion förmlich inſinuirt.

Malaga, den 3 März.

Capitain J. D. Lecore hat den 28ſten vorigen Monaths auf der Höhe von Caldrana ein großes 3 maſtiges Schiff in vollen Flammen geſehn. Es konnte nicht gerettet werden, was für ein Landsmann es war, dem Anſehn nach hatte es Brandtewein geladen.

Lißabon, den 10 März.

Hr. Walpole, bevollmächtigter Miniſter des großbrittanniſchen Hofes hat den 4ten dieſes ſeine erſte Audienz beym Könige gehabt.

Es iſt an dem Eingang unſers Tajos ein Däniſches Kauffartheyſchiff zu Grunde gegangen, die Equipage hatte noch das Glück ſich zu retten, die Ladung aber iſt gänzlich verlohren.

Baſtia, den 12 März.

Einige Tage nach dem Angriff auf den Biſchof von Aleria entſtand in einem Dorf bey Cervione ein Aufſtand, dabey 2 Menſchen ums Leben kamen und 3 Häuſer in Feuer aufgiengen. Der Biſchof begab ſich gleich dahin und beſänftigte das Dorf wieder. Er hat in ſeinem Diſtrict 15 Collegia angelegt, darin die Wiſſenſchaften und die chriſtl. Moral gelehrt werden ſollen, damit er nicht mehr nöthig habe ein Dorf zu beſänftigen.

Venedig, den 21 März.

Der am 8ten dieſes einſtimmig erwählte Groß-Canzler der Republique, Sgr. Giangerolamo Zuccato, war zuletzt Secretair im hohen Rath der Zehner; auch iſt er einige Jahre Reſident der Republique am Hofe von Toſcana geweſen. Man glaubt, er werde ſeinen öffentlichen Einzug im May halten.

Mantua, den 19 März.

Die folgende artige Geſchichte von 2 Knaben und 3 Mädchen, alle Kinder eines hieſigen Juwelenhändlers, davon das älteſte noch nicht 13 Jahr und das jüngſte nur 7 Jahr alt iſt, von hier aus. Die Kinder glaubten ſicherlich, daß ihnen von ihren Aeltern zu ſtrenge begegnet werde, und beſchloſſen unter einander, nach Wien zu reiſen und der Kayſerin Königin ihre Noth zu klagen, und ſie um Rath und Beyſtand zu bitten. Sie fingen auch an, auszuführen was ſie beſchloſſen hatten. Die älteſte Schweſter ſparte die Nacht vom 17ten auf den 18ten heraus, bekam die Hausſchlüſſel aus dem Schrank der Mutter, und gieng hin, ihre Brüder und Schweſtern zur Reiſe zu wecken. Die Brüder und Schweſtern machten ſich an alle, und eilten zuſammen in eine Kammer. Hier ſchnürte ſich jedes einen kleinen Schubſack, und kleideten ſich als reiſende Leute, die Mädchen in Mäntel, und die Knaben geſchnallt an ihren Füſſen und Stäbe in ihren Händen, und ſo verließ dieſe kleine Caravane um Mitternacht in aller Stille ihres Vaters Haus, und gieng gerade nach dem Poſthauſe. Das Poſthaus war geſchloſſen, und der Poſtmeiſter und ſeine Pferde und Poſtillons ſchliefen. Sie giengen alſo, denn die Nacht war ſehr regnicht und ſtürmiſch, in die Halle der Kaufleute, und als der Poſtmeiſter aufgeſtanden war, ſagte die älteſte Schweſter, daß ſie einen Wagen haben wollte, mit ihren Geſchwiſtern nach Wien zu fahren, bezahlte auch gleich 2 Louis. Der Poſtmeiſter kannte ſie, und hieß ſie freundlich, bis Anſtalt gemacht wäre, in eine Stube treten. Er ließ ihnen unterdeß ein Feuer anmachen, und Frühſtück aufſetzen, und gieng, ihren Eltern Nachricht zu geben. Der Vater eilte ſogleich ins Jeſuiter Kloſter, wo die Knaben in die Schule giengen, und nahm den Pater Präfectus mit ſich, daß er ihnen einen Verweis gäbe ꝛc. Die Knaben ſind ſo wie die Mädchen bey andern Leuten in Verwahrung gegeben worden, und die Regierung wird zu ſeiner Zeit in dieſer Sache Verfügungen machen. Indeß bewundert jedermann in Mantua den Muth und die Verſchwiegenheit dieſer Kinder und ihr Vertrauen in die Kayſerin Königin.

Bologna, den 23 März.

Vorigen Mittewochen kam hier der ſpaniſche Tenente Generale, D. Pietro Zevallos von Venedig an, und reiſete gleich nach Loretto weiter. Man ſagt, er ſolle vielleicht Staats-Miniſter des ſpaniſchen Hofes in Rom werden.

Livorno, den 27 März.

Der Graf von Orlow, der vorigen Sonnabend hier von Rom zurückgekommen iſt, hat einer Menge Türken, die auf der Flotte gefangen geweſen ſind, ihre Freyheit, und ein anſehnliches Reiſegeld gegeben. Er hielt ſich nach ſeiner Zurückkunft hier nur 3 Tage auf, und iſt geſtern frühe nach Piſa abgegangen.

Geſtern Morgen kam der an die Höfe von Schweden und Dännemark beſtimmte neapolitaniſche Geſandte, nach geendigter Quarantaine hier mit ſeinem ganzen Gefolge ans Land, und wird dem Vernehmen nach, ſeine Reiſe nächſtens weiter fortſetzen.

Genua, den 21 März.

Der Baron von Gleichen, königl. Däniſcher Miniſter am Hofe des Königs beyder Sicilien, iſt hier von Neapel angekommen.

Von Madrid ſchreibt man, daß viele Couriers abgehen und ankommen, und das Miniſterium ſehr beſchäftigt ſey. Der König hat den Kaufleuten ſagen laſſen, daß die Flotte nach Indien unverzüglich abgehen ſoll.

Rom, den 21 März.

Der Herzog von Gloceſter wird hier bis Oſtern bleiben, um die Feyerlichkeiten der ſtillen Woche zu ſehen. Der Cardinal Albani hat ihm einen ſauber gearbeiteten Porphyr zum Geſchenk gegeben, und jedermann beeifert ſich, ſich ihm gefällig zu bezeigen. Den zweyten Oſter-Tag geht der Herzog von hier ab, aber nicht auf Venedig und Mayland, wie er ſich anfangs vorgenommen hatte, ſondern über Livorno, Genua, nach Turin, dahin er durch den Miniſter des Königs von Sardinien eingeladen worden iſt.

Der Präſident der Kammer Mſgr. von Pretiſ, hat das durch den Tod von Mſgr. Patrucci erledigte Canonicat von St. Peter erhalten.

Endlich hat der Ritter Pietri von Ancona ſeinen Proceß gegen die Jeſuiten gewonnen. Er hat ſchon viele Jahre gedauert, und die Hrn. Advocaten meinten er würde noch viel gekoſtet haben.

Der Sächſiſche Miniſter, Bianconi, hat den 10. eine Audienz beym Pabſte gehabt, und dem Pabſt darin bekannt gemacht, daß die verwittwete Churfürſtin zur Char-Woche in Rom eintreffen werde.

Neapel, den 17 März.

Der Staatsminiſter, D. Carlo de Marco wird von Tage zu Tage beſſer, und jedermann vom Könige an, bis zum geringſten im Volk nimmt viel Theil daran. Der König ſchickte, ſo lange der Staatsſe ernſtlich krank war, 2mal von Calcutta Boten in die Stadt, ſich nach ſeinem Befinden zu erkundigen, und das Volk hatte einen eigenen Deputirten, der täglich 2mal auf dem groſſen Markt Nachricht davon geben mußte.

Dieſer Tagen warfen ſich 2 Taugenichts mit Steinen, und ein Bruder der vorübergehenden ward von einem Stein an den Kopf getroffen und ſtarb gleich darauf.

Auszug aus einem Privatſchreiben eines Däniſchen Officiers, d. d. Gibraltar, den 8 Februar.

Es wird Ihnen nicht unangenehm ſeyn, eine Erzählung von dem erſtaunlichen Sturmwinde zu leſen, den wir am 30ſten Jan. hier gehabt haben, und der einen beträchtlichen Schaden verurſacht hat. Am Abend des gedachten Tages um 5 Uhr fieng der Wind an zu ſtürmen, und zwar mit einer ſolchen Gewalt, daß um 8 Uhr in dem Hafen zu Gibraltar 2 Schiffe verſunken. Um 9 Uhr kam ein franzöſiſches Kauffahrdey Schif, St. Philipp, und ſcheiterte an einem Felſen, um die Zeit ſtieß auch ein däniſches Kriegs-Schif an einem Felſen, daß es leck wurde. Die ganze Küſte von Gibraltar bis St. Roche, eine Stunde lang, iſt mit todten Körpern und koſtbaren Indianiſchen Waaren bedeckt. So eben vernehme ich, daß von Tariffa an bis an die Spitze von Carnero bey Gibraltar 17 Franzöſiſche und 6 Genueſiſche Schiffe zu Grunde gegangen ſind. Alle Augenblicke kommen todte Leiber und koſtbare Waaren hieher geſchwommen. Das obgemeldete däniſche Schif hat von dem Spaniſchen General, der die Linie commandirt, die Erlaubniß erhalten, ſeine Canonen und Waaren auf Spaniſchem Boden auszuſetzen, und wird von Spaniſcher Seite von einer Grenadier-Compagnie des löbl. Schweitzer Regiments Dumont bewachet, damit es wieder ausgebeſſert und in Stand geſetzt werde, im Frühjahr wieder die Tuneſer zu kreuzen.

London, den 31 März.

Das Unterhaus hat am 27ſten dieſes im Committee über die Subſidien Rath gepflogen und eine Summe von 1500000 Pf. Sterl. bewilligt, zur Abtragung von 1500000 Pf. Sterl. die im vorigen Jahr auf Schatzbillets aufgenommen worden ſind. Ferner hat das Haus beſchloſſen eine Prämie auf die Entdeckung neuer Länder am Südpol auszuſetzen. Der König hatte dieſen Vorſchlag gethan und empfohlen.

Die Königl. Fregatte "the Stag," unter Befehl des Ritters Lindſay, iſt von Madras zu Portsmouth angekommen und hat ſehr viele Depeſchen über den Zuſtand der Sachen in Indoſtan und auf der Küſte von Coromandel mitgebracht. Dieſe Depeſchen kommen zu rechter Zeit, das Parlement iſt grade mit den Sachen der Oſtindiſchen Compagnie beſchäftigt, und hat befohlen, daß ihm die Copien von den Rathspflegungen des Raths von Bengalen ſeit Monath May 1765 die Copien der Briefen der Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie von Calcut auf Bengalen in den Jahren 1768 bis 1772; der Etat der Einnahme und Ausgabe der Compagnie bis den 24 Juny 1771 und mit einem Worte alle Papiere die zur Erläuterung dienen können, eingeliefert werden ſollen, und es ſcheint endlich Hofnung zu ſeyn, daß die Misbräuche in Indien einmal abgeſchaft werden. Geſtern beſchloß das Haus, daß eine Bill zur beſſeren Regulirung der Compagnie Angelegenheiten und zur beſſern Juſtitzpflege in Bengalen eingebracht werden ſoll.

Briefe von Madras vom 10ten Octob. v. J. melden, daß die Engländer der Zeit die Hauptſtadt von Tanjour belagerten, und ihrer Eroberung nahe wären. Dieſe reiche Provinz bezahlte ehedem Tribut an Mahomed Aly, Nabob von Carnatic, Hyder Aly, der ſeit ſeinem Verluſt im vorigen Jahr in Seringapatnam eingeſchloſſen iſt, und von den Maratten belagert wird, beſtreitet ſie aber davon.

Das Corps Truppen, dem die Aufrührer in Irland nicht gewichen ſind, war gegen 600 Mann ſtark. Der Kriegsſecretair, Lord Barrington, hat an alle Invaliden die ſich in der Provinz Ulſter in Irland aufhalten und vom Chelſea Hoſpital Penſion genieſſen, Befehl geſchickt, ſich bey Verluſt ihrer Penſion vor dem General Gisborn zu ſtellen, und der König hat hier ein Kriegs-Gericht angeordnet, das Verhalten des General Strode im Hinſicht der Aufrührer zu unterſuchen.

(Das übrige morgen.)

Gobſchwitz, unweit Bautzen in der Lauſitz, den 30 März.

Ein Taugenichts zu Lehna zündete in der Nacht auf den 22ſten Sept. 1770 die daſige Schenke an, weil die Beſitzerin derſelben, die eine Wittwe war, ihn nicht hatte heyrathen wollen. Den folgenden Tag, der ein Sonntag war, genoß er hierauf das heil. Abendmahl, vermuthlich um allen Verdacht von ſich abzuwenden. Den 29ſten Sept. legte er auch im Dorfe ſelbſten Feuer an, und bedrohete noch andere durch Brandbriefe. Man bekam Verdacht auf ihn, und zog ihn ein; weil man aber nichts auf ihn bringen konnte, ſo brachte man ihn in das Zuchthaus. Hier brach er ſich den 5ten Jun. 1771 heimlich los, legte in Wenslich Feuer an, und ſchlich ſich wieder in das Zuchthaus. Allein nunmehr war er zur Strafe reif; man fand deutliche Spuren ſeiner Bosheit, er geſtand ſie, und wird nunmehr den 3ten April lebendig verbrannt werden. Vermöge des Urtheils ſollte er vorher mit glühenden Zangen zerriſſen werden, das iſt ihm aber von der höchſten Landes Obrigkeit erlaſſen worden.

Wien, den 4 April.

Aus Oeſterreich, und zwar aus der Stadt Zwettel hat man die traurige Nachricht erhalten, daß den 24ſten jüngſt abgewichenen Monaths Nachmittags um 3 Uhr daſelbſt unvermuthet Feuer ausgebrochen, dadurch 300 Häuſer in Aſche verwandelt worden.

Haag, den 7 April.

Vorigen Sonnabend gieng ein Courier von London nach Copenhagen durch, und vorgeſtern iſt der Marquis von Noailles mit ſeiner Gemahlin nach Paris abgegangen.

Man erwartet hier Mylady Holderneß, ihre von der verſtorbenen Madame von Lou hinterlaſſene Erbſchaft in Empfang zu nehmen.

Dem Vernehmen nach wird der engliſche Ambaſſadeur nächſtens nach England zurückgehen, und den Sommer daſelbſt zubringen.

Man weis von guter Hand, daß der Prinz Erbſtatthalter nicht nach Friesland und Gröningen gehen werde, wie er ſich vorgenommen hatte.

Heute abend wird der Baron von Heckeren zu Brandenburg hier ankommen.

Cöln, den 10 April.

Die Nacht vom 3ten auf den 4ten dieſes iſt ein Tyroler Kaufmann zu Verviers, Joſeph Jäger, zwiſchen Theux und Luvaigues von einem Trupp Straſſenräuber überfallen, an Händen und Füſſen gebunden, und ihm für 30000 Francs an Contanten und Gold- und Silber-Stoffen, Seidenwaaren und Kleinnodien abgenommen worden.

Frankfurth, den 4 April.

Der Prinz Ludwig Georg Carl von Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. ſoll die durch den Tod des Grafen Wilhelm Moritz zu Iſenburg Philippseich in Erledigung gekommene Reichs-General-Feldmarſchall-Lieutenants Stelle erhalten haben.

Berlin, den 11 April.

Den 8ten dieſes, Nachmittags, erhoben ſich die verwittwete Königin von Schweden, nebſt Ihrer Prinzeßin Tochter, die verwittwete Prinzeßin von Preuſſen, der Prinz Ferdinand und ſeine Gemahlin, die Prinzeßin Amalia, und die Gemahlin des Prinzen Heinrich in Begleitung einiger hohen Herren Generals, und Standesperſonen, unter welchen ſich auch der pohlniſche Hr. Geſandte befand, in die hieſige Synagoge, um daſelbſt die Ceremonie der Trauung eines jüdiſchen Brautpaars zu ſehen. Sie wurden bey dem Eintritte mit Paucken und Trompeten empfangen; und der Sänger der jüdiſchen Gemeine ſang einen Lobgeſang auf das hohe Königl. Haus.

Der König hat den Hrn. Alexander Wilhelm von Münchow, auf Zerrden, zum Kammerherrn ernannt.

Geſtern zwiſchen 3 und 4 Uhr Morgens, ſtarb der Graf, Friedrich Wilhelm von Eickſtädt-Peterswalde, Königl. wirklicher Geheimer Etats und Kriegesminiſter, auch Grand-Maitre de la Garderobe, Erbkämmerer in Vorpommern, des St. Johanniterordens-Ritter ꝛc., nach einer langwierigen Krankheit. Er war geboren den 7ten Dec. 1704, und im Jahr 1755 Königl. Miniſter geworden.

Durch eine Königl. Verordnung unterm 2ten April iſt eine neue Auflage von 2 Groſchen, auf jedes Pfund Caffee, und von 3 Rthlr. auf jeden Eimer feinen Wein, und 1 Rthlr. aufn Eimer ordinairen Wein geſetzt worden.

Hamburg, den 11 April.

Der Herr Baron von Hopp, Miniſter der vereinigten Niederlande beym niederſächſiſchen Kreiſe, wird morgen in ſeinen Privatangelegenheiten nach Holland abreiſen. Herr Sittig, Secretair, bleibt unterdeß hier als Charge d'Affaires.

Gelehrte Sachen.

(Siehe No.5[illegible].) Wieder keinen Platz, und ich bin ſo ungeduldig. Ich will es doch aber anwenden ——— ——— ——— und was ſagen Sie zu der feinen Gruppe **Orſino, Appiani, Emilia, Marinelli, Odoardo** ꝛc. mit welcher Simplicität angelegt, und wie hervorſtechend jedes Geſicht! —— **Odoardo** — rauh und bieder als ſtammte er vom Thuiscon, und dagegen die Hirnwinde des **Marinelli**! Man kann den Satan recht hell aus dem Hofſchranzen lachen hören, und Appiani wie fein und gut, und wie ihm die melancholiſche Ahndung im Geſicht ſitzt — und, zur Seite, der ſchöne freche Sünderkopf Angelo! ——— Der Künſtler ſcheint mit dem Auge gemalen zu haben, weil ſo wenig auf dem langen Wege aus dem Auge durch den Arm in den Pinſel verlohren gegangen iſt; alles wie aus dem Spiegel geſtohlen; das Stück ſoll nicht aufgehangen werden, ſoll bey der Hand bleiben, nicht wahr?

Aber nun will ich Gemälde Gemälde ſeyn laſſen, und will mich in meinen Redensarten ordentlich gebährden als ob ich von einem Trauerſpiel ſpräche wie ich denn auch würcklich von einem ſpreche, nämlich von der **Emilia Galotti** des Herrn **Gotthold Ephraim Leſſing**. (Die Fortſetzung folgt.

No 61.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 15ten April.

Stockholm, den 3 April.

Der ſecrete Ausſchuß und Deputation der Reichsſtände ſind täglich beyſammen, und rathſchlagen über die Finanz-Angelegenheiten, und über den gegenwärtigen Vorraths-Mangel. In dem nächſten Plenis wird, ſagt man, die groſſe ſecrete Deputation den Reichsſtänden ihr Bedenken in Anſehung der bisherigen Herren Reichsräthe übergeben, und man vermuthet, daß einige Veränderungen im Rath erfolgen dürften.

Es heißt, der König habe das ihm von den Reichsſtänden überlaſſene Gut Lalo an den Reichsrath, Grafen Hiaren, wieder überlaſſen.

Seit dem vorigen Poſttag ſind keine Plena gehalten worden.

Weil der Graf von Ehrenſchwerd, der den Cordon an der finnländiſchen Grenze commandirt, vor einigen Monathen Bericht von neuen Ausbrüchen der Peſt abſtattete, erhielt er Befehl alle mögliche Präcautions-Anſtalten zu machen, und den Cordon längſt den Gränzen zu ziehen. Dieſe Nachrichten beſtätigen ſich indeſſen nicht, und die Berichte unſers Geſandten in Petersburg ſtimmen gar nicht damit überein, dahero denn der General-Major von Duriez nach Finnland geſchickt worden iſt, ſich mit dem Graf Ehrenſchwerd mündlich zu beſprechen u. und als denn dem Petersburger Hofe von der Abſicht des bisherigen Cordons Nachricht zu bringen. Man erwartet der Cordon werde aufgehoben werden.

Pera bey Conſtantinopel, den 3 März.

Die Miniſter der Höfe von Wien und Berlin haben noch täglich mit dem türkiſchen Miniſterio Conferenzen. Das Gerücht von einem ruſſiſchen Commiſſarius, der hier ankommen ſoll, gewinnt auch täglich mehr Wahrſcheinlichkeit. Man verſichert ſo gar, die Pforte habe ſchon bekannt gemacht, daß ein Commiſſarius ankommen werde, und man ſetzt hinzu, er werde im Hauſe des Königl. Preußiſchen Envoyé abtreten.

Der Bascha von Belgrad, der hieher berufen worden iſt, hat geſtern mit viel und groſſer Pracht ſeinen öffentlichen Einzug gehalten. Der Großſultan wird ihm, ſagt man, das Gouvernement einer andern Provinz geben.

Heute iſt der hieſige ſchwediſche Envoyé ſeinem Bruder, der ihn hier in dieſer Qualität ablöſen ſoll, zwey Meilen vor der Stadt mit ſeinem ganzen Gefolge entgegen geritten, und dieſen Nachmittag iſt er mit ihm hier zurückgekommen.

Türkiſche Gränze, den 8 März.

Die Nachricht, daß Aly Bey die Inſel Cypern erobert, und den Ruſſen einen Hafen auf dieſer Inſel eingeräumt habe, beſtättigt ſich nicht. Aly wird ſie aber vielleicht noch nehmen, wenn er mit Syrien fertig iſt.

Pohlniſche-Gränze, den 31 März.

Den 9ten dieſes iſt der Generalmajor von Anhalt durch Drieſen nach Zircke durchgegangen und ſo weiter nach Poſen, das Commando über den bisherigen Cordon an der pohlniſchen Gränze zu übernehmen, bey dem noch verſchiedene Bataillons und Eſcadrons aus Schleſien erwartet werden.

In der Acte, die der Stifter einer neuen Conföderation in Cujavien, Opalewski, bekannt gemacht hat, heißt es unter andern. „Es bleibt uns bey den itzigen Conjuncturen nichts übrig, als dem Adel der Säbel, und dem Unterthan der Dreſchflegel, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.“

Bey Abgang der Poſt hört man, daß Thorn mit fremden Truppen beſetzt ſey. Es erfordert dies alles aber noch Beſtättigung.

Von den preußiſchen Truppen, die über Meſeritz nach Poſen marſchiret ſind, haben einige einen Poſten vom Corps des Zaremba in Koſzciana angegriffen, 11 Mann getödtet, und einige Gefangene gemacht. In Liſſa ſind auch Preuſſen eingerückt, und haben 16 Gefangene gemacht. Rawitſch iſt mit 40 Mann Infanterie beſetzt; einige ſollen, ſagt man, ſchon bis Zduni vorgerückt ſeyn.

Wie das Gerüchte geht, ſollen auch 6000 Mann Oeſterreichiſche Truppen in Pohlen eingerückt ſeyn.

Warſchau, den 1 April.

Von Cracau hat man keine Neuigkeiten. Die Conföderirten ſind noch Meiſter vom Schloß, indeß ſoll der Mangel in demſelben aufs höchſte geſtiegen ſeyn, ſo daß ſie, nach Ausſage der Deſerteurs, ſchon ihre Pferde ſchlachten. Die Ruſſen wagen keine neue Angriffe, ſondern halten das Schloß bloß eingeſchloſſen. Der General Branicki iſt mit einem Corps gegen Oswiezim marſchirt, und der Obriſt Rönne wird in die Gegend von Cracau gehen. Ueberhaupt iſt viele Bewegung unter den ruſſiſchen Truppen. Alle Officiers die hier auf Urlaub lagen, gehen zu ihren Regimentern ab, die in vollem Anmarſch und zum Theil ſchon in Litthauen eingerückt ſind.

Die ſämmtlichen neuen ruſſiſchen Truppen, die in Pohlen ſchon eingerückt ſind, und nächſtens noch einrücken ſollen, betragen zwiſchen 20 und 30000 Mann. Der ruſſiſche Ambaſſadeur hat vorigen Sonntag bey Hofe erkläret, daß ſeine Souveraine nöthig gefunden habe, noch ein Corps von 20000 Mann ins pohlniſche Gebiet einrücken zu laſſen. Der Graf von Tottleben ſoll mit einem Theil dieſer Truppen ſchon in Wilna ſeyn. Man ſagt von neuem wieder, er werde das Obercommando der ſämtlichen ruſſiſchen Truppen in Pohlen haben, und der bisherige Commendant en Chef, der General Bibikof, zu andern Geſchäften gebraucht werden.

Geſtern kam hier ein Theil vom Drewitziſchen Corps an, und brachte die bey Ilza gemachten Gefangenen. Der Conföderations Marſchall Miaczinsky iſt gegen ſein gegebnes Wort, wieder zur General-Conföderation gegangen, und hat ein Manifeſt bekannt gemacht, darin er ſich dieſes Schrittes wegen rechtfertigt, und nicht gegen ſein Wort gehandelt zu haben meint, da er die Bürgſchaft von 4000 Ducaten, die den Ruſſen geleiſtet wäre, zu ihrer Dispoſition frey lieſſe. Der Marſchall Newicky ſoll auch, ſagt man, wieder frey gelaſſen ſeyn; Beſſewsky, Commendant der Conföderirten in Samogitien, auch doch gegen Revers.

Man hört hier noch viel von einem nahen Frieden ſprechen, und von einem Congreß in Jaſſy, dahin ruſſiſcher Seits, der Graf von Orlof, der ehemalige ruſſiſche Geſandte im Conſtantinopel, Herr Obreskow, und der bisherige ruſſiſche Geſandte in Regensburg, Herr Simolin, gehen werden.

Paris, den 3 April.

Die Verſammlung der Stände von Bourgogne iſt auf den 11ten May feſtgeſetzt. Vielleicht werden die Prinzen vom Geblüte bis dahin noch mit dem Könige ausgeſöhnt. Jedermann wünſchet es, und einige hoffen es auch. Wenn es aber nicht geſchehen ſollte, ſoll nicht der Prinz von Conde, wie vorher, ſondern der Marquis von la Tour du Pin ſie halten.

Es geht ein Gerücht, daß die Gräfin von Provence ſich ſchwanger befinde. Der Hof hat aber bis dato deswegen noch nichts bekannt machen laſſen.

Endlich iſt die Königl. Declaration, die päbſtliche Bullen und Breven betreffend, im Parlement regiſtrirt worden. Dieſer Declaration zufolge ſollen die Bullen keine Kraft haben, wenn ſie nicht mit Lettres-Patentes verſehen ſind, und die Brevetten ſollen im Parlement regiſtrirt werden; doch ſind die Diſpenſations in Heyraths-Sachen und die Indulten wegen Beneficien von dieſen Formalitäten ausgenommen.

Herr Marmontel iſt zum Hiſtoriograph von Frankreich ernennet worden. Der ſeelige Duclos hatte es vor ſeinem Ende gewünſcht.

Seit einigen Tagen geht hier eine Schrift „Hiſtoire Philoſophique et Politique des Etabliſſemens et du Commerce des Européens dans les deux Indes.„ Dies Buch iſt ſehr frey geſchrieben, und enthält einige beſondere Remarquen, findet auch deswegen viele Liebhaber.

Der Prinz von Lobkowitz, Kayſerl. Königl. an den Hof von Madrid beſtimmter Miniſter, iſt hier angekommen, und wird ſich hier einige Tage aufhalten.

London, den 3 April.

Den 1ſten dieſes begab ſich der König in Begleitung des Herzogs von Ancaſter und des Grafen von Denbigh, nach dem Oberhauſe, und gab ſeinen Königl. Aſſent zu 65 öffentlichen und Privat-Bills. Der Herzog von Cumberland war auf ſeinem Platze im Oberhauſe, als der König gegenwärtig war.

Eine von dieſen Billen war die bekannte Vermählungs-Bill, und eine andre die Bill zur Wiedererſtung der Auflage auf den Thee. Das Unterhaus adjournirte darauf bis heute.

Man ſagt für gewiß, daß der Graf von Hillsborough Staatsſecretair im americaniſchen Departement, dem Parlement verſchiedene Plans und Vorſchläge zur Verbeſſerung der Handlung zwiſchen Großbritannien und ſeinen Colonien, eingeben werde. Auch ſpricht man von einer Bill wegen freyer Einfuhr von Getraide und geſalzenem Fleiſch aus den Colonien, um dadurch der Theurung in London und ganz England abzuhelfen.

Die letzten Nachrichten aus Dublin ſind noch nicht beſſer als die vorletzten. Die Aufrührer haben ſich in verſchiedene Corps getheilt und nach verſchiedenen Gegenden begeben, den Aufruhr allgemein zu machen.

Es ſollen einige Depechen angelangt ſeyn, welche von einigen unerwarteten Verbindungen gewiſſer Höfe Nachricht geben. Geſtern morgen ward ein Expreſſer an den König von Preuſſen abgefertigt.

Wie wir hören, wird Herr Wilkes ſich ſelbſt zum Candidaten zu der Stelle eines Lord Majors fürs künftige Jahr angeben.

London, den 7 April.

Die Gemeinen in Committee über die Subſidien haben beſchloſſen, daß die 400000 Pf. Sterl. welche die Oſtindiſche Compagnie jährlich an die Regierung bezahlen muß, zu den Subſidien für dies Jahr gebraucht werden ſollen. Auch haben ſie zugeſtanden, 13000 Pf. Sterl. zur Unterhaltung der Forts und Etabliſſements auf der africaniſchen Küſte, 12400 Pf. Sterl. zur Herſtellung eines beſondern Forts auf gedachter Küſte; und 4000 Pf. St. zur Beförderung neuer Entdeckungen an dem Südpol.

Es ſind zwiſchen beyden Parlementshäuſern einige kleine Streitigkeiten über einige Zeichen der Achtung entſtanden, die das Unterhaus von dem Oberhauſe fodert. Im Oberhauſe iſt ſchon der Vorſchlag gethan worden, daß man eine Conferenz mit dem Unterhauſe halte dieſe Streitigkeiten beyzulegen, der Vorſchlag iſt aber durch Mehrheit von Stimmen im Unterhauſe verworfen worden.

Die letzten Briefe aus Irland geben ſchon beſſere Nachrichten. Es ſind einige hundert von den Aufrührern beym Kopf genommen und ins Gefängniß gebracht worden, und man hoft bald wieder Friede zu machen.

Auf Vorſtellung des Ritter Houghton iſt befohlen daß eine Bill eingebracht werde, wegen Schadloshaltung der Königl. proteſtantiſchen Unterthanen, die ſich weigern, die 39 Glaubens Artikel der engliſchen Kirche zu unterſchreiben.

Mietau, den 30 März.

Am 25ſten ſetzte ſich das rußiſchkayſerl. Ladogaiſche Infanterieregiment von hier nach Litthauen in Marſch, dahin, wie man vernimmt, bald noch mehr Regimenter folgen werden.

Der Herzog hat in dieſen Tagen dem Fiscal in dieſen Herzogthümern, Herrn Auguſtus Bir, ein Geſchenk von 1500 Thlr. Albertus gemacht.

Aus dem Mecklenburgiſchen, den 9 April.

Unter den Pferden äuſſert ſich hier eine Art Krätze, davon ſehr viele ſterben.

Gelehrte Sachen.

(Man ſehe No. 58 und No. 60.)

Das erſte alſo was ich von dem Trauerſpiel "Emilia Galotti" zu ſagen habe, iſt daß es mir gefallen hat. Das heißt nun freylich eben nicht viel geſagt, aber es iſt auch nie meine Sache geweſen viel zu ſagen. Ich habe einen vornehmen gelehrten Herrn ſagen hören, daß ihm das Stück nicht gefallen habe und mich dünkt das iſt doch noch ein gut Theil weniger geſagt. Freylich wenn ich wüßte, was zu einem guten Trauerſpiel gehörte, da könnte ich weitläuftig ſagen ſo und ſo, u. warum dies und das gut iſt, ſo aber —— und doch —— und doch (denn warum ſollte ich mich nicht mit dem Prinzen vergleichen, ich mich nicht mit ihm vergleichen? ——— ich tauſchte doch wahrhaftig mit ihm nicht) und doch gehts mir, dünkt mich, wie dem Prinzen als er zum Mahler Conti ſagte: „Lieber Conti, wie darf unſer einer ſeinen Augen trauen? Eigentlich weiß doch nur ein Mahler von der Schönheit zu urtheilen.„ Der Mahler Conti antwortete ihm. „Und eines jeden Empfindung ſollte erſt auf den Ausſpruch eines Mahlers warten? — Ins Kloſter mit dem, der erſt von uns lernen will was ſchön iſt.„ Ich will alſo frey herausſagen, was mir gefallen hat, ſonderlich alſo hat mir gefallen der Stolz des Mahlers Conti in ſeinem Geſpräch mit dem Prinzen, ſonderlich daß Camilla Rota das Todesurtheil doch wohl nicht mitgenommen hatte, ſonderlich der Morgenbeſuch des alten Odoardo, ſonderlich Pirro und Angelo, ſonderlich Odoardo und Claudia, ſonderlich daß Emilia nichts vor dem Graf Appiani auf dem Herzen behalten wollte, ſonderlich die melancholiſche Schwärmerey des Grafen Appiani, ſonderlich ſein Geſpräch mit dem Hofſchranzen, ſonderlich Angelo und Marinelli, ſonderlich Emilia's „ganz gewiß! und das hat den Grafen oder meine Mutter getroffen ——„ ſonderlich Marinelli und Claudia, ſonderlich Orſina und Marinelli „kommen Sie her! Sehen Sie" und ſo weiter, ſonderlich Odoardo und Orſina, ſonderlich Marinelli der Prinz und Odoardo ſonderlich das ganze Stück von der "Kunſt die nach Brodt geht" an, bis zu Odoardo's ſchönem "zieh hin."

Der Schuß im erſten Auftritt des dritten Aufzugs hat mich recht erſchreckt, ich war mir auf hundert Meile noch keinen Schuß vermuthen, und denn ſo hat mich die Orſina auch ein paarmahl recht überraſcht, ich erwartete ſo viel Geiſt und Entſchloſſenheit und feſte Wuth von einem Frauenzimmer nicht. Zwar es muß einen wohl raſend machen, wenn ſo ein Mann ——

Eines kann ich mir in dieſem Augenblick nicht recht auflöſen, wie nämlich die Emilia S. 149. ſo zu ſagen bey der Leiche ihres Appiani an die Verführung eines andern und dabey an ihr warmes Blut denken konnte. Mich dünkt ich hätte in ihrer Stelle halb nackt durch ein Heer der wollüſtigſten Teufel gehen wollen, und keiner hätte es wagen ſollen mich anzurühren. Zwar ich kann heute nicht für die Richtigkeit meiner Empfindung ſtehen. Ich bin in Hamburg von ohngefähr in eine Muſik gekommen, die hieß „der Meſſias von Händel.„ Da wurden ſo viele ſchöne Sprüche aus der Bibel abgeſungen, und das klang ſo ſchön und ſo kräftig, ich beſinne mich noch des Spruchs. "Ein Kind iſt uns gebohren ein Sohn iſt uns gegeben welches Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter ꝛc. Die Nahmen "Wunderbar," "Rath," "Kraft," "Held," "ewig Vater." "Friedefürſt," klangen, als ob ſie eine Heerſchar mit Triumpf ausſpräche. O, ſie klangen wunderſchön, und darum iſts mir ſo ungewiß in meiner Bruſt, es bebt mir noch alles was darinn iſt. Ja, das war eine ſchöne Muſik, ſie ſoll den Donnerstag nach Oſtern wieder aufgeführt werden. Nun Leſſing iſt ein Deutſcher, wenn doch Händel auch einer wäre. Es war zwar Engliſch und doch ahndete mich halb und halb.

Der Bothe.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{11}{16}$	St.p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	34	——	
Paris	$25\frac{11}{16}$	ß Bco p.Cr.	2Uſoob.
Bourdeaux	$25\frac{5}{8}$	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	32 ß $2\frac{1}{2}$ ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	$6\frac{1}{8}$	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7		
Coppenhagen Cour.	$31\frac{1}{4}$		2M.dato.
dito ——	$30\frac{3}{4}$		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	3 Achtel	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	$27\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{8}$	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. fure.	$4\frac{1}{2}$		
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	32		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ $6\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 11 ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück — —	32 ß 11 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	$6\frac{1}{2}$ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	9 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambautiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 61.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 17ten April.

Copenhagen, den 11 April.

Der König hat dem Conferenz- und Landrath von Arnold, auf ſein Anſuchen, ſeine Dimiſſion gegeben, und den Juſtizrath Rothe wieder zum Amtmann des Amtes Segeberg beſtellt, ferner hat der König dem Etatsrath und Leibmedicus von Berger die Direction der hieſigen Königl. Pflegeanſtalt, die der Profeſſor Berger bisher hatte, gegeben, und den Hrn. Reiledt zum Aſſeſſor im Hof- und Stadt-Gericht angeſetzt.

Der Etat der Königin Carolina Mathilda wird mit allen Bedienten 60 Perſonen ſtark ſeyn, und jährlich, ſagt man, 40000 Thlr. koſten. Der Reiſe-Chirurgus Hartwig iſt Hof-Chirurgus dabey, Hr. Marini Caſſirer und der Obriſt Hr. von Penz, Oberhofmeiſter; die beyden letzten ſind dieſer Tagen nach Jütland abgegangen.

Heute ſind 2 neue Kriegsſchiffe, jedes von 60 Canonen, vom Stapel gelaſſen worden (Eins heißt Danneborg, und das andre Holſtein) Der König und der Prinz Friedrich waren dabey gegenwärtig, und ſahen bey der Rückkehr eine, von einem Bornholmer erfundene, und ſehr gute Machine den Hafen zu reinigen.

Den 7ten ſind der Graf und ſein Bruder der Juſtizrath Struenſee wieder im Verhör geweſen, und den 9. der Obriſt Falkenſkiold. Geſtern war die J. C. auf dem Schloſſe verſammlet, und die förmliche Verhandlung der Sachen der Grafen Struenſee und Brand haben ihren Anfang genommen. Der General-Fiſcal Wivet iſt Fiſcal und der Gerichts-Procurator Uhldal und der Kammer-Advocat Bang Defenſores.

Von dem aber, was daſelbſt ausgemacht worden, iſt noch zur Zeit eben ſo wenig, als von demjenigen, was am Montage im groſſen Conſiſtorial-Gerichte vorgegangen, bekannt geworden.

Vorgeſtern morgends, reiſete der engliſche Miniſter, Sir Robert Keith, nach Kronenburg, und kam geſtern, den 10ten, gegen Abend hier wieder an.

Die Policey-Kammer hat ein Placat ausgegeben, darin den hieſigen Gewürzhändlern aller Verkauf an Sonn- und Feſt-Tagen von neuem ernſtlich unterſagt wird.

Kola, den 14 Februar.

Den 1ſten dieſes Nachmittags um 7 Uhr hörete man in hieſiger Gegend ein unterirdiſches Getöſe, welches dem Raſſeln eines Wagens auf einem gepflaſterten Wege ähnlich war. Gleich darauf folgte eine Erd-Erſchütterung, die etwa eine Minute dauerte und ſo ſtark war, daß die Gebäude bewegt wurden, auch einige Zimgel aus dem Ofen der Wacht Stube ſielen; ſonſt aber geſchahe kein Schade. Die Richtung gieng von Weſten nach Süden. Der ganze Tag war neblicht und ſtürmiſch; um die Zeit der Erſchütterung war der Wind heftig und es fiel Schnee.

Riga, den 29 März.

Vor einigen Tagen ſind auf 20000 Mann Ruſſen mit ſchwerer Artillerie, theils hierdurch, theils oberwärts der Düna marſchiert, und zwar, wie man vernimmt, nach Pohlen. Die Generals, welche ſie commandiren, ſind faſt lauter Deutſche, als von Elmpt, Graf Tottleben, Rebinder, Prinz von Iſenburg und Prinz von Anhalt Bernburg.

Livorno, den 30 März.

Vorigen Sonnabend iſt hier ein ruſſiſches Kriegsſchif, die Venus, von Paros angekommen. Es hat aber keine Neuigkeiten mitbringen können, weil es faſt zwey Monathe auf der Reiſe geweſen iſt, und folglich die letztern von Paros hier angekommenen Schiffe ſpäter von Paros abgegangen ſind.

Der Graf Alexis von Orlof hält ſich noch zu Piſa auf. Er hat, wie bekannt, einem hieſigen berühmten Maler aufgetragen, die Verbrennung der türkiſchen Flotte bey Tſcheme zu mahlen. Dieſem Gemählde zu Gefallen, und dem Mahler, der in ſeinem Leben kein Schif hat brennen ſehn, wird hier dieſe Woche ein altes Transportſchif, das doch nicht mehr gebraucht werden kann, auf Befehl des Grafen verbrannt werden.

Florenz, den 30 März.

Heute ſtarb Sig. Giorgio de' Conti Degli Alberti, Lehrer der heiligen Schrift an unſrer Hauptkirche.

Es ſind dieſer Tagen vier Großherzogliche Verordnungen herausgekommen, ſie betreffen die Beförderung der Handlung und der Manufacturen ſonderlich die Leder-Gärbereyen.

Genua, den 25 März.

Wir haben hier 4 Monath ſehr ſchlimme Witterung gehabt. Die Regierung hat deswegen eine dreytägige Andacht beſchloſſen, und morgen wird eine General-Proceßion gehalten werden.

Von Cadix hat man, daß der König von Spanien ſeine americaniſchen Colonien mit allen Gattungen europäiſcher Waaren verſorgt haben will, und deswegen den auswärtigen Kaufleuten erlaubt habe, dergleichen auf der Indiſchen Flotte einzuſchiffen.

Die Ausfuhr des Oehls iſt bis weiter verboten worden.

Neapel, den 24 März.

Der Erzbiſchof von Capua, Monſignor Capece Galeota, der wegen ſeines Widerſpruchs gegen die Königl. Befehle in Anſehung der Bulle in Coena Domini von ſeinem Dioeces ſich entfernen müſſen, iſt zurück gerufen worden. Die Gräfin von Wurmbrand hat die Blattern nicht erhalten und Ritter Gatti ſagt, ſie müſſe ſie ſchon gehabt haben.

Hier ſind zwey holländiſche Fregatten in 3 Tagen von Livorno angekommen und werden nächſtens nach Malta abgehen.

Mayland, den 28 März.

Neulich iſt eines unſrer vornehmſten Benedictiner-Klöſter in ein Waiſenhaus verwandelt, und die Güter deſſelben auch dem Hauſe zugelegt worden. Alle kleine Klöſter der Canonicorum Lateranenſium in der Oeſterreichiſchen Lombardey, werden auch bald aufgehoben, und ihre Einkünfte zu andern frommen Stiftungen verwendet werden. Nur hat der Pabſt ſich vorbehalten, daß die drey vornehmſten Klöſter von gedachtem Orden noch ferner beſtehen ſollen. Man ſpricht auch von Aufhebung einiger Klöſter der Olivetaner und Hieronimyten Mönchen an, welche Klöſter für die reichſten in Mayland gehalten werden.

Wien, den 8 April.

Aus Klagenfurt hat man folgende Nachricht erhalten. Den 24ſten März nach Mitternacht hatten wir einen großen Schrecken. Die unzähligen Fremdlinge, die anderswo der Nahrung beraubt hieher kommen, ſich für Handwerksburſche ausgeben, und von Hauſe zu Hauſe betteln gehen, in dieſelben frech, ohne anzuklopfen, eingehen, auch ſogar mit Drohungen ihre Sammlung unternehmen, hatten in der gedachten Nacht an 3 Orten Feuer angelegt. An zwey Orten löſchte man es, bey dem St. Veitsthorthore kam es aber aus, und legte 6 Häuſer und die auf dem äuſſerſten Theil des Stadtgrabens befindlichen Holzverwahrungen gänzlich in die Aſche.

Regensburg, den 6 April.

Den 3ten dieſes kam das Dankſagungs-Schreiben des Hrn. Fürſten von Hohenzollern Hechingen für die ihme übertragene Catholiſche Reichs Generalſtelle von der Cavallerie zur Reichs Dictatur. Tags darauf aber auch ein Kayſerl. Commißions Decret vermittelſt deſſen der Kaiſer der Reichs Verſammlung die in der Churbayeriſchen Mautſache ergangene weitere Verfügungen mittheilen läßt, und zu erkennen giebt, wie bereits unterm 25ſten Auguſt v. J. auf die kurz vorhero erſtattete des gedachten Hrn. Reichshofraths der Churfürſten zu Erhaltung der vorhin eingegangenen Kayſerl. Verfügung ſonderlich auf den Stand der Zollrolle vom Jahr 1758 erinnert worden. Nachdeme aber darauf von Churbayern Exceptiones und Vorſtellungen gerichtlich übergeben worden, ſo wäre auf vorgängige deren rechtliche Prüfung und reife Erörterung weitere

Kayſerl. Erkentniß und Verfügung durch den Reichs-Hofrath ertheilt, und ſolche unterm 30ſten vorigen Monaths May eröfnet worden, dahin: daß der H. r. Churfürſt in Bayern, des beſchehenen Einwendens ohnerachtet, ſein geſammtes Zoll und Mauthweſen im Lande Bayern auf den Fuß, wie ſelbiger per Concluſum de 26 Aug. 1771 communicirten von der Herzogl. Bayeriſchen Geſandſchaft in Anno 1605 denen allegirten Electorali verglichenen Zoll oder Zolls-Specification beſchrieben, herzuſtellen, ſo auch alle darinnen nicht bemerkte Bayeriſche Haupt-Mauth-Stationen nebſt den denſelben adnumerirten Beymauthen abzuſchaffen, ſich wegen aller ſowohl durch- als aus- und eingehender Waaren und Venalien allein mit den in erwähnter Specification beſtimmten Zollgebühren (die des dabey halber dem ſub Rubro ſpeciali in ſpecie die Beybringung des Privilegii ꝛc. betreffend, unter heutigem dato ergehenden Concluſo nachgeſehen worden) und zwar der hergebrachten unſtatthaften Evaluation der alten Regensburger Pfennige unerachtet, nach dem durch eine von den dreyen im Münz-Sachen correſpondirenden Reichscrayſen beyzubringende gutachtliche Evaluation auf jetzigen Fuß zu beſtimmenden Werth der in der Zolls-Specification de 1605 bemerkten damahligen Bayeriſchen Pfennige zu begnügen, folglich alle unter dem Nahmen von Mauth Aufſchlag und Accis von Ihm und ſeinen Herren Vorfahren eigenmächtig beſchehene höhere Belegung, ſo wie alle in ſeinen geſammten Landen mit Innbegriff der obern Pfalz, und der Landgrafſchaft Leuchtenberg eigenmächtig unternommene Zoll-Innovationes abzuſtellen, ſich dergleichen fürs künftige gänzlich zu enthalten, und allenfalls dem ergangenen Kayſerl. Mandat ſeines völligen Inhalts Genüge zu leiſten ſchuldig, cum Termino duorum Menſium.

Und in Specie die **Beybringung des Privilegii über die Zoll** duplirungs-Perpetuation betreffend.

Mit Verwerfung des unſtatthaften Einwendens und der unhinlänglichen Paritions-Erklärung wird nunmehro dem Herrn Churfürſten in Bayern die fernere Anmaſſung des Zolls-Dupli hiermit ſo lange inhibirt, bis derſelbe die Kayſerl. Verleihung und Expedition des Privilegii über die vermeintlich vom Churfürſtl. Collegio bis auf erbetene und erwartete Kayſerl. Entſchlieſſung conſentirte Perpetuation des Zoll-Dupli gebührend wird nachgeſucht und erhalten, zu dem Ende aber den zuförderſt jenem der jetzigen Herrn Churfürſten Wahl-Capitulation gemäß einzuhändigenden der gedachten damahligen Churfürſtl. Collegial-Verwilligung vorgeſchriebenen Revers ausgeſtellet haben ꝛc.

Altenburg, den 6 April.

Neulich hat der Paſtor und Adjunctus in Roth, Ernſt Adam Luther von Roda, den von der naturforſchenden Geſellſchaft in Danzig auf die beſte Beantwortung der Frage "was die Urſache des Salpeterfraßes in den Mauern ſey, wie dieſem Uebel bey Anlegung neuer Mauern vorgebeuget und eine davon angegriffene Mauer befreyet werde könne" geſetzten Preiß von 30 Ducaten erhalten.

Bautzen, den 4 April.

Geſtern wurde auf dem, eine Meile von hier gelegenen, dem Herrn Obriſt-Lieutenant von Nackel gehörigen, Ritter-Guthe Loga, Hans Menke, ein boshafter Mordbrenner, zur Gerichtsſtätte geſchleift und lebendig verbrannt. Die Menge der Zuſchauer war unglaublich groß.

Coblenz, den 4 April.

Der Churfürſt hat durch eine d. d. Ehrenſtein vom 17ten Marz 1772 ergangene Verordnung die bisherige [illegible] aufgehoben.

Berlin, den 14 April.

Der am hieſigen Königl. Hofe geſtandene Königl. Großbritanniſche Chargé d'Affaires und Legations-Secretair, Hr. Burnet, iſt nach London zurück gereiſet.

Der ruſſiſchkayſerl. Courier, Hr. Morloff, iſt von Petersburg kommend, nach Holland durchgegangen

Hannover, den 1 April.

Am 22ſten vorigen Monaths ſind in einem Hauſe des Fleckens Herzberg 7 Perſonen, welche grünen Kräuterkohl zuſammengeſucht, und aus Unwiſſenheit Schierling, den ſie für ſogenanntes Kälberkropf gehalten, mit dazu genommen, anderthalb Stunden nach dem Eſſen plötzlich verſtorben. Bey angeſtellter Section hat ſich ergeben, daß das genoſſene Schierlingskraut die einzige Urſache ihres Todes geweſen. Dieſer traurige Vorfall wird zur Warnung für alle, denen dieſes gefährliche Kraut und deſſen ſchädliche Wirkung etwa nicht hinreichend bekannt ſeyn möchte, hiedurch öffentlich angezeigt, damit diejenigen, welche ſich der wildwachſenden Kräuter zur Speiſe bedienen, ſich für den Schierling, deſſen Blätter mit dem Kerbel und Kälberkropf viel Aehnliches haben, ſorgfältig hüten mögen. Eine 8te Perſon, welche gleichfalls von dieſem Kräutergericht gegeſſen, iſt der hieſige Medicus Doct. [illegible] noch zu rechter Zeit zu Hülfe gekommen, und hat dieſelbe, da ſie gleich ſich ebenfalls bereits ſehr übel befunden, durch dienſame Brech-Mittel glücklich gerettet.

Gelehrte Sachen.

Unter den Unholden, die auf dieſer Erde umherſchweiffen, iſt auch einer den man den politiſchen Phanatiſmus nennt. Dieſer böſe Geiſt ſucht oft das Gehirn der Menſchen von allerley Gattung und allerley Gewerben heim; und die Erſcheinungen die unter den Hirndeckel der armen Beſeſſenen hervorgehen, ſind eben ſo verſchieden als die Einrichtung der Seelendrüſe iſt, mit der er ſein Spiel hat, oder des Nervengewebes, an welches er zupft. Noch vor kurzem iſt er unter den Schädel eines Landprieſters gefahren. Und gleich nach der Ankunft Seiner Hoheit fühlten Se. Ehrwürden ein hitziges Fieber, welches ſie Vaterlandswärme nennen. Der Herr P. hatten beſondre Offenbarungen, Sie konnten von Ihrer kleinen Inſel bis hin in die geheimſte Werkſtadt der Politick ſehn, ſahen da ſchon Staatsembryonen wachſen, wußten ob Mißgeburten oder wohlgeſtallte Kinder daraus würden, wußten wie viel Pfund ein Reich als Dännemark auf der Staaten Waage gewogen und wie viel es noch wiegt, wußten —— O, was wußten Dieſelben nicht alles! —— Siehe da! die Schreibe-Schleuſen öfnen ſich und der Fiber Auswurf floß auf das Papier! Denn der Herr Paſtor nahmen zwey Poſaunen wie die Fama im Hudibras und blieſen mit zweierley Wind, von vorne Ruhm und Läſterung von einer andern Gegend, gleich elend und unbedeutend, ſagen die Kenner, und mit einem Ton, ſagen ſie.

Die geheime Urſache dieſer Begebenheiten ſoll ein verlohrner Proceß ſeyn. Der Herr P. erhielt von ſeinem Herrn eine einträgliche Stelle, und zur Dankbarkeit fingen Sie einen Proceß gegen denſelben an der bis nach Copenhagen gieng, wo denn derjenige, deſſen Nahme zu groß iſt als daß er bey dieſer Gelegenheit ſollte genannt werden, ſeiner Gewohnheit nach die gerechte Sache unterſtützte. Dahero brauchen Seiner Ehrwürden den Brief des L. . R. S. als ein Abführungsmittel dero verhaltenen Grolls.

Es wäre lächerlich hier zu vertheidigen—eine Armee gegen einen muthwilligen Knaben, oder Verrückten in das Feld ſtellen, der einen der erhabenſten und beſten unter den Menſchen mit Koth beſchmiert. Ueberdem werden die böſen Geiſter weit beſſer durch ein ander Mittel als durch alle Beredſamkeit ſelbſt eines Demoſthenes ausgetrieben.

Statt eines Beweiſes alſo wollen wir vielmehr eine Stelle eine angeſehenen Geiſterbanners ſeiner Zeit, des Theophraſtus Peracelſus, anführen, der in ſeinem herrlichen Buche von der geheimen Philoſophie zu haben, und luſtig und anmuthig zu leſen iſt, darin er nach ſeiner Meinung das beſte Mittel angiebt, die unſaubern und böſen Geiſter aus den beſeſſenen zu vertreiben. Es kommt auf den Verſuch an; wir wollen ſie wenigſtens zu allgemeinerer Erbauung hieher ſetzen.

„Wenn ein böſer Geiſt durch den Mund eines Menſchen allerley Poſſen ſpricht, ſo muß man ihm nicht viel darauf antworten oder ſich in lange Unterredungen mit ihm einlaſſen. Will aber doch jemand mit ihm ſprechen ſo ſey es kurz und gut: Ich gebiethe dir unreiner Geiſt fahr aus von dieſem Menſchen ꝛc. Dies ſehe man aber nicht als eine förmliche Beſchwörung an, ſondern bloß als eine Antwort, wodurch er gar noch nicht ausfahrt, ſondern hiezu muß Faſten und Beten vorhergehen„— Das Faſten ſcheint alsdenn ſonderlich ein gutes Mittel zu ſeyn, wenn das beſeſſene Subject über und über mit zu vielem Fleiſch und Fett bewachſen iſt, worin nach Paracelſus Meinung die böſen Geiſter ſich gar zu gerne einniſteln ſollen — Weiter ſagt Paracelſus, „Inſonderheit iſt es nöthig daß man dergleichen Beſeſſene zum Nachſprechen der Bannformeln zwinge, ob es gleich ſehr ſchwer iſt; ſintemahlen der Teufel mit ihrer Zunge ſpielt. Wollen ſie aber durchaus nicht ſchweigen, ſondern fahren fort zu plaudern ſo muß man zu ſtrengern Mitteln greiffen; man muß nähmlich den Beſeſſenen Hände und Füße ſo feſt als möglich binden; darauf lege ſich ein Menſch männlichen Geſchlechts quer über ſie, und gebehrde ſich ſehr zornig gegen dieſelben und zwinge ſie zum Schweigen und Nachſprechen ꝛc".—

Sollte dieſes Mittel etwa Beyfall finden und bey dergleichen Schmachreden angewandt werden ſo dürfte es vielleicht nicht übel ſeyn, wenn dieſer Menſch männlichen Geſchlechts dem Beſeſſenen die ganze Stelle vom Therſites im Homer vorbetete, und ſonderlich folgende Worte des Ulyſſes an den Fürſtenſchmäher ſehr oft und laut ihm zurieffe „Wo ich dich wieder dergleichen Unſinn reden höre, ſo ſitz mir der Kopf nicht auf den Schultern, ei ma egoo ſe labwoo, apo men phila eimata dyſoo, Chlainan t' ade Chitoona, ta t' aidoo amphicalyptei —— die Hüftenbinde oder nach unſerer Kleidertracht die Hoſen —— auton de klaionta aphaſoo peplugoos agorathen aeikeſſi plagaiſin.

So weit der fremde Herr. Ich habe ſchließlich nicht unterlaſſen wollen, dem Schriftſteller, der hier gemeint wird, meine gehorſahmſte Condolenz abzuſtatten; es geht mir recht nahe ſeinetwegen — warum macht er aber auch ſolch albern Zeug. **Der Bothe.**

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch zu Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 63
An. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 18ten April.

Smirna, den 25 Jan.

Die Griechen, welche in den Dienſten der Ruſſen ſind, rüſten eine kleine Eſcadre aus, Vondrome, eine Stadt in Natolien gegen die Inſel Cos im alten Carien, anzugreiffen und zu erobern. Der Ritter Pian, von Miconi gebürtig und den Ruſſen ſeit langer Zeit zugethan, wird dieſe Unternehmung commandiren.

Die franzöſiſche Fregatte, Pleyade, Capitain von Bertrieux, liegt ſeit dem 9ten dieſes, auf unſrer Rhede, und wird morgen mit 4 franzöſiſchen Kauffartheyſchiffen nach Marſeille von hier gehen.

Conſtantinopel, den 27 Februar.

Den 12ten kam Feuer im Quartier von Rumatia aus, und brannte von 2 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Abends, und da lagen 300 Häuſer und eine Menge Boutiquen in Aſche. Zwey Tage darauf kam wieder Feuer aus im Dorf von Jeniſui am Canal, und es brannten 17 ſchöne Palläſte ab, die alle Griechen zugehörten. Die Wache dieſes Dorfes hatte ſelbſt das Feuer angelegt, weil der Eigner eines Pallaſtes ihnen eine Summe Geld, die ſie gefordert hatten, nicht hatte geben wollen.

Miezinic, den 26 März.

Wir haben hier dieſer Tagen einen lebhaften Scharmützel mit angeſehen. Zwiſchen 4 und 500 Mann Conföderirte unter Commando eines gewiſſen Sudorf, kamen hieher die ruſſiſche Beſatzung anzugreiffen, und griffen ſie auch würklich an, fuhren aber übel dabey, denn ſie hatten nur auf die hieſige Garniſon gerechnet, und es kam noch ein kleines Detaſchement dazu. Indeß fochten ſie tapfer genug, und hatten viele Todte und Verwundete. Die Ruſſen haben dabey 1 Kanone erbeutet und 20 Gefangene gemacht.

Warſchau, den 4 April.

Bey dem Congreß zu Franſtadt ſind auch die diſſidentiſchen Edelleute eingeladen geweſen, und haben alle Sicherheit genoſſen, und freymüthig ihre Meinung ſagen dürfen.

Der Graf Tomatis will hier wieder die franzöſiſche Comödie entrepreniren, und hat deswegen das Opernhaus im ſächſiſchen Garten mieten wollen. Es wird aber niedergeriſſen.

Aus Pohlen, den 6 April.

Längſt der neuen Grenze bey Kamienietz wird eine Art von Wall aufgeworfen und ein ſehr weiter und tiefer Graben gezogen, ſo daß man nicht als an den offengelaſſenen Oertern durchkommen kann.

Nach Briefen aus Ungarn ſollen Potocki und Craſinacki zu Ausgang des vorigen Monaths in der Gegend von Dukla und Sarbilanka geweſen ſeyn.

Aus Großpohlen hat man, daß der Herr von Anhalt das Commando der preußiſchen Truppen erhalten habe, und daß die dortigen Einwohner des ſehr zu frieden ſind.

Rom, den 30 März.

Der Pabſt hat heute ein geheimes Conſiſtorium gehalten. Es iſt aber darin von einer Cardinals-Promotion, wie man erwartete, gar die Rede nicht geweſen.

Stockholm, den 7 April.

Endlich iſt der Tag zur Crönung beſtimmt. Der König hat heute den 29ſten May zur Crönung, und den 1ſten Junii zur Huldigung angeſetzt.

Der Hof geht aufs Oſterfeſt nach Ekholmſund.

Den 12ten dieſes wird auf dem groſſen Saal im Ritterhauſe ein Concert aufgeführt, und der Ertrag davon ſoll an beſcheidene Hausarme ausgetheilet werden.

Der dritte Reichsrath, Baron von Düben, hat auch die ihm wieder angetragene Reichsraths-Würde angenommen, und geſtern hat der ſecrete Ausſchuß ihn zum Canzeley-Präſidenten erwählt.

Der General-Major und Obriſt des Oſtbottniſchen Regiments, Freyherr Ehrich Armfeld, hat den geſuchten Abſchied und eine Penſion erhalten.

Vorigen Sonnabend ſind wieder Plena gehalten worden. Es iſt aber eben nicht viel merkwürdiges darvorgefallen.

Die Ritterſchaft genehmigte das vom Bürgerſtande beſchloſſene Verbot wegen Einfuhr wollener Strümpfe und daß der Landhauptmann, Graf Taube, bey Niederlegung ſeines Amts gleiche Rechte mit den übrigen Landhauptleuten genieſſen ſollte, erließ aber wegen des vom ſecreten Ausſchuß vorgeſchlagenen Accords eine Gegenvorſtellung an die übrigen Stände, und noch 3 andre Vorſtellungen in Form von Protocol-Auszügen.

Der Prieſterſtand berichtigte einen Protocol-Auszug wegen Hemmung der Freydenkerey und Ruchloſigkeit, und genehmigte die vom Bürgerſtande vorgeſchlagene Verſtärkung der Juſtiz-Deputation, und die Einrichtung derſelben, daß ſie künftig in 2 Diviſions ſitzen ſoll, um ſo die bey verſchiedenen Reichstägen innerwahlen begangene Unrichtigkeiten deſto eher abzumachen. Der Bürgerſtand erklärete, auf den Vorſchlag der ſecreten Deputation, den Burgermeiſter Lidman zu Köping ſeiner Vollmacht und ſeines Dienſtes, die er aus Urſachen ſeiner Minderjährigkeit widerrechtlich erhalten hätte, wieder verluſtig.

Endlich bewilligte der Bauerſtand die vom ſecreten Ausſchuß angerathenen Zulage zum Etat der verwittweten Königin doch mit einigem Vorbehalt; den Vorſchlag der ſecreten Deputation wegen Zurücknehmung der dem Häredshauptmann Wankief ertheilte Landrichter-Vollmacht, und die Aeuſſerung der Juſtiz-Deputation, wegen Wiederrufung der an den Doctor Hermaghs erlaſſene Vocation zum Prediger an der hieſigen Nicolai-Kirche.

Brüſſel, den 9 April.

Damit die Unterthanen in den öſterreichiſchen Niederlanden Gelegenheit haben mögen ihr Geld mit Nutzen zu belegen, hat die Kayſerin Königin durch eine Octroy, d. d. Wien den 20ſten März, eine Anlehne feſtgeſetzt, die hier in der Stadt bey der Wittwe von Nettine und Sohn, Hof-Banquiers, den 15ten April eröffnet werden, und in 3000 Obligations beſtehen ſoll, jede von 1000 Fl. Wechſel-Geld, zu bezahlen in baarem Gelde beym Empfang der Obligation. Dieſe Obligations machen alſo einen Fond von drey Millionen Fl. Wechſel-Geld, und jede Obligation ſoll nach Gutdenken in 2 Obligations von 500 Fl. vertheilt werden können. Man genießt davon ein jährliches Intereſſe von 4 pro Cent auf 10 Jahre, und nach dem 15ten April 1782 ſoll das Capital binnen 5 auf einander folgenden Jahren abgetragen werden, nämlich jährlich 600000 fl. Wechſel-Geld, durchs Loß, mit den Intereſſen nach Proportion des reſtirenden Capitals ꝛc. Es iſt zugleich dabey bekannt gemacht, weil Urſachen vorhanden ſind, derowegen dieſe Anlehne bald vollſtändig ſeyn muß, daß diejenigen, welche zwiſchen itzo und den 1ſten Junii dazu beytragen die Premie von 1 Jahr Intereſſe haben ſollen ꝛc.

Aus Oeſterreich, den 12 April.

Der franzöſiſche General, der die Legion Conföderirte, etwa 3000 Mann die auf Koſten des Grafen Potocki angeworben iſt, commandiren ſoll, hat einen anſehnlichen Transport Flinten und Seitengewehr für gedachte Legion vorangeſchickt, und wird bald nach Pohlen abgehen.

Man ſagt, der Cardinal Migazzi werde Primas von Ungarn werden, und der Graf von Auersberg, Prinz-Biſchof von der Levante, an ſeiner Statt Erzbiſchof von Wien.

Verſailles, den 8 April.

Der Graf von Mercy, Kayſerl. Königl. Ambaſſadeur, hatte geſtern eine beſondere Audienz, darin er den Kayſerl. Königl. nach Madrid beſtimmten Ambaſſadeur, Fürſt von Lobkowitz vorſtellete.

Der König hat den Herrn Chegenard de Lave, an die Stelle des abgegangenen Hrn. Fyot de la Marche zum Premier-Präſident des Parlement von Bourgogne ernannt.

Den 15ten dieſes wird der Hof die Trauer um den

Prinzen Ferdinand III. Herzog von Sachſen Gotha anlegen.

Paris, den 10 April.

Von Rochelle hat man, daß das Schif la Bellone, von Guadaloup nach Bordeaux beſtimmt den 3ten dieſes an der Spitze der Inſel Re geſtrandet ſey.

London, den 26 April.

Vorgeſtern nachmittags ward die Prinzeſſin Amalia auf einmahl ſehr krank in ihrem Hauſe in Cavendish Square. Doch befand ſie ſich noch denſelben Abend etwas beſſer.

Das Unterhaus hat die Bill wegen beſſerer Sicherheit der Königl. Schiffswerfte, Magazins ꝛc. paſirt, und in einer Committe 214,427 Pfund Sterl. 4. S. 7. D. bewilligt zu den Extra Ausgaben für die Landmacht bis den 20ſten Febr. 1772, und 6998 Pf. St. 14 S. 5 D. zu neuen Brücken und Wegen in Schottland. Die zwote Leſung der Bill wegen den Proteſtantiſchen Unterthanen die von der engliſchen Kirche diſſentiren iſt auf morgen angeſetzt, und ſoll gedruckt werden.

Der Canzler iſt noch krank, dieſen Morgen ſoll er ſich doch auſſer Gefahr befinden. Lord Mansfield vertritt indeß ſeine Stelle im Oberhauſe.

Man ſieht einen Brief von einem Officier an Bord des Schiffs Rochford d. d. Madras den 17. Sept. 1771 darin geſagt wird, daß die Franzoſen auf der Inſel Mauritius eine Armee von 7000 Europäer hätten, damit, wie der Briefſteller für gut findet hinzuzuſetzen, ein Hauptſtreich in Indien auszuführen. Nach eben dieſem Briefe iſt die Armee womit die engliſche Oſtindiſche Compagnie den König von Tanjour in ſeiner Hauptſtadt belagert, 40000 Mann ſtark, und in der Hauptſtadt, die bald capituliren muß, befindet ſich der König, ſein ganzer Schatz und ſeine ganze Armee.

Die Befehlshaber der Kriegsſchiffe die nach Oſtindien gehen ſollen, haben Ordre erhalten nach der Gröſſe jedes Schifs die vollſtändige Anzahl Matroſen an Bord zu nehmen, auch iſt Befehl gegeben daß ein Detachement vom Königl. Artillerie Corps und eine Quantität Kriegsbedürfniſſe nach Bengale eingeſchifft werden ſollen.

Das Unterhaus hat den 7ten die Bill wegen Zulaſſung der Freemen in die Corporations ꝛc. zum 3tenmal geleſen und paſirt.

Sir Charles Fox that den Vorſchlag, daß eine Bill wegen Wiederrufung der Vermählungs-Acte eingebracht werden dürfte. Es entſtanden heftige Debatten darüber die bis um 7 Uhr daurten, da ſich das Haus theilte für die Bill 62, wieder ſie 61.

Die Kriegsſchiffe, die auf Entdeckungen in der Südſee ausgehen ſollen, haben die letzten Befehle erhalten. In einem öffentl. Blatt wird bey dieſer Gelegenheit geſagt, daß der Sp. Hof durch ſeinen Ambaſſadeur habe erklähren laſſen, wie er keine Kriegsſchiffe leiden, noch Entdeckungen machen laſſen werde. Das hieſige Publicum liebt ſolche Einfälle gerne.

Man ſagt unſer itzige Ambaſſadeur in Madrid werde nächſtens zurückgerufen werden, und Lord Shelburne an ſeiner Stat dahin gehen.

Man ſagt, Lord Barrington ſchicke ſich zu einer Reiſe nach Irland an, in welcher Abſicht weiß man noch nicht.

In America ſoll eine gewiſſe Macht die Ruhe unſrer Colonien ſtören wollen.

Regensburg, den 6 April.

Seit einiger Zeit beſpricht man ſich bey Rathe meiſtentheils über die Verbeſſerung des Policeyweſens, und auch über die Frage, in wie fern noch die in den Kayſerl. Edicten verordnete Strafe der Deſertion bey unterlaſſener Proſequirung der bey dem Kammergerichte bey ein und andern Vorfallenheiten interponirten Reviſionen Platz greifen möge.

(Das folgende Gedicht iſt eingeſchickt, und von einem Verfaſſer mit dem Donnergeſang in No. 46.)

Die Dichterlaube.

Rebenlaube, du biſt ſchattender Blätter leer,
Biſt, mein Liedergewölb', glühender Trauben leer,
Die mir über dem Haupt und um die Schläffe hin,
Mit der Fülle mir winkten oft:

Ich da ſtröhmte das Lied von der entzückten Bruſt,
Ich da ſeegnet' ich oft dankbar die Pflegerhand,
Rebenlaube, die dich, Liedergewölbe, dich
Pflanzt' und väterlich mir erzog.

Noch ein Knabe war ich, ſiehe da breiteteſt
Du ſchon über mein Haupt dämmerndes Schattenlaub:
Und da ſaß ich allein ſtaunend und wußte nicht,
Was ich Einſahmer ſchweigend ſaß.

Oft oft flöteteſt du, Nachtigal, wann ich ſo
Tief verlohren da ſaß, liebliche Schwermuth mir
In die Bruſt, ach mein Mund ſchwieg und vermochte nicht
Nachzuſingen dir Flöterinn.

Oft oft blickt' ich von hier, leuchtende Königin,
Dich am öſtlichen Thor, blickt' ich die freudige
Morgenwelt, und da floß über mein Herz, doch war
Stumm mein wortloſer Lobgeſang.

Oft auch blickt' ich von hier, König der Sterne, dich,
Durch das Dunkel der Nacht ſchwimmen den Himmel hin:
Lange ſchwieg noch mein Mund: endlich entbandeſt du,
Mond, des ſchweigenden Sängers Mund.

Nun nun ſaß ich und ſang, Rebengewölb', in dir,
Deine kühlende Nacht wehte Begeiſterung,
Nun nun ſaß ich und ſang, wallte das ernſte Lied
Unter feyernden Lautenton.

Nun nun weyht' ich dich, Sitz! Lüfte die rauſchten leis
Mit den Blättern, ein Blatt flüſterte ſeine Luſt
Dem benachbarten Blatt: — Rebengewölb', ich weyht',
Unter Blättergeflüſter, dich.

In der einſamen Stund', ehe der Tag aufgeht
Wann der ſanftere Mond führet das Heer der Nacht,
Rebenlaube, in dir, ſchwing' im Geſange dann
Meine Seele vom Staube ſich.

In dir, Rebengewölb', freue mein Inneres ſich
Jener Stund' als mein Aug' offen das erſtemal
Trank die Strahlen des Lichts, offen mein Ohr den Schall
Menſchlicher Töne das erſtemal.

Dich, dich pflanzte den Tag, als ich gebohren ward
Mein Erzeuger mir ſelbſt, pflanzete Reb' an Reb',
Wachſet, Reben, dem Sohn, ſprach er ſie pflanzend, der
Heute, heut mir gebohren ward!

Webt ein rankigtes Dach, dämmernd und kühl, dem Sohn,
Daß er, einſam mit ſich, rebenumduftet, Ihn
Lerne preiſen im Lied, der die Natur ſo ſchön
Und Geſchöpfereich bildete;

Lerne preiſen im Lied, der ihm die Seele gab,
Lern' im Leben ſich Ihm, Tugend, und dir ſich weihn!
Jede Sonne, die ihm leuchtet, die ſchwind ihm ſüß,
Wie dem Winzer die Weinleſenacht!

Zwanzig Jahre, die ſind mir aus der Welt entflohn,
Unter Freuden entflohn! Schöpfer, dich fürchtet' ich,
Sang, des Guten Quell, dich! Jedes der Weſen jauchzt
Dich, vom Wurm zu der Myrias.

Zwanzig Jahre, die ſind mir aus der Welt entflohn!
In der Ewigkeit, dort harren ſie meiner! dort
Wird mir jegliches Jahr, ſchwand es mir tugendhaft,
Seyn, was Blüthen der Balſambuſch.

Dann fühlt, Rebengewölb', nicht mehr dein Weinblattduft
Meine Scheitel, nein! brauſt ſtürmender Preisgeſang,
Dir, ſich Seeligen! dir, Allererhabenſten!
Drein erjauchzet der Jauchzer Harf!

Wäre heute mein Feſt, irrdiſches Feſt, das mir
Wieder öfnet ein Jahr hier auf der Erd' ein Jahr
Voller Mühen, das Feſt, da dem Erhabenen
Sange neuen Geſang mein Geiſt!

Jetzt jetzt feyr' ich noch hier unten am Staube! Tag,
Schon erglühet dein Strahl, dämmernd entflieht die Nacht
Von dem Berge zum Thal, aber dem Strahlen drängt
Aus dem Thale die Flüchtige.

Nachtenſchleyert liegt Flur Thal und Gebirg vor mir,
In dem morgigten Glanz lächelt die Gegend, die,
Jetzt zwar wüſt noch und öd, dennoch o Frühling dein,
Naher Frühling, dein tröſtet ſich.

Rebenlaube, zwar iſt luftig dein Rankendach
Von dem Nordwind entlaubt, wehet nicht über mir
Deiner Blätter Geflüſt liederbegeiſternd, ſeufzt
Meinem Liede nicht Zephyrus:

Dennoch ſing' ich Geſang unter dir Feſtgeſang
Rebenlaube, mir ſelbſt in der Entkleidung ſchön,
Ach ich fühle was du ſtumm mir zu ſagen ſcheinſt,
Fühl's daß freudiger ſchlägt mein Herz.

„Wenig Tage! So kömmt wieder mein Blätterſchmuck,
Bin ich wieder, wie vor, Nachtigall, dir, und dir,
Einſamſingender, Sitz, der auch zu ſingen lockt,
Mir, der Wiedergebohrenen!“

No 62

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 21ten April.

Copenhagen, den 14 April.

Der König hat den Hrn. Ludwig von Edelack, Major von der Infanterie und Capitain bey dem Oldenburgiſchen Infanterie Regimente, zum Zoll-Licent und Acciſe Verwalter in Glückſtadt, den Hrn. Jacob Menke zum Fährmann bey dem Weſer Zoll in Elsfleth und Bracke in der Grafſchaft Oldenburg, und den Hrn. Juſtizrath Holterman zum Juſtiz Secretair im höchſten Gericht beſtellet.

Geſtern war die Inquiſitions-Commiſſion auf dem Schloß verſammlet, und heute iſt der Obriſt Falkenſkiold wieder auf der Citadelle verhört worden.

Die Fregatte Tranquebar iſt nach Helſingoer abgegangen.

Smirna, den 20 Febr.

Man ſagt es ſey im Vorſchlag unſern guten Gouverneur Cara Osman Oglou zur Armee des Großvizirs zu ſchicken. Wir hoffen indeß noch, daß die ausländiſchen Miniſter in Conſtantinopel, die es nur gar zu wohl wiſſen wie viel ihren Landesleuten in Smirna daran gelegen iſt, daß Cara Osman Oglou hier Gouverneur bleibe, alles mögliche thun werden, die Pforte von dieſem Vorſchlag abzubringen.

Pera, bey Conſtantinopel, d. 7 März.

Es wird mit Anlegung verſchiedener Forts am Canal zum ſchwarzen Meer der Anfang gemacht; der Ritter Tott hat dabey die Oberaufſicht und Plein Pouvoir erhalten, ſo viel Anſehn hat er ſich zu verſchaffen gewußt.

Bey dem Tumult in Galata, davon neulich etwas geſagt worden, ſind gegen 20 Menſchen ums Leben gekommen, doch iſt den Armeniern Juden und Griechen kein Leid geſchehn, nur die Franken haben ſich in ihren Häuſern verſchloſſen halten müſſen.

Petersburg, den 23 März.

Da der Operationsplan der dießjährigen Campagne bereits reguliret iſt, ſo werden die hier nach dem Schluß der Campagne von beyden Armeen angelangten Officiers mit dem erſten von hier an den Ort ihrer Beſtimmung wieder abgehen. Einige derſelben und unter andern der General Weißmann, nunmehriger Baron von Weiſſenſtein, ſind ſchon nach der Moldau und der Ukraine abgereiſet.

Madrid, den 27 März.

Es werden bey Hofe viele Conferenzen gehalten, und der König iſt 3 Tage hindurch dabey gegenwärtig gewe ſen, und nach ihrer Endigung ein Courier nach Verſailles abgefertigt worden.

Die alte Marcheſe von Aytona, Cameriera Maggiore der Königin, iſt endlich geſtorben, die Herzöge von Medina-Coeli und von Bexar ſind ihre Erben.

Venedig, den 28 März.

Vorige Woche waren an einem Morgen alle Gaſſen in der Stadt und die Gondeln auf dem Waſſer mit einer rothen Materie bedeckt. Der Pöbel meinte daß es die Nacht Blut geregnet habe, und daß dieſer Regen die Stelle eines Krieg und Peſt bedeutenden Cometen vertrete und einige Gelehrte glaubten daß ein Wirbelwind dieſe röthliche Materie hergeführt habe. Die Gelehrten haben auch würklich diesmal Recht. Man hat Nachricht aus Iſtrien, daß daſelbſt ein heftiger Wirbelwind geweſen iſt, der auch noch viele Fahrzeuge in Grund geriſſen hat, und die röthliche Materie iſt grade ſo, wie man auf einigen Bergen in Iſtrien antrift.

Heute hat Signor Franceſco Moroſini die erbliche Würde eines Ritters und das Patrizienkleid angezogen.

Die Witterung iſt hier noch ſehr ungeſtüm und regnicht, daher viele Flüſſe austreten, und groſſen Schaden thun.

Wir haben hier von verſchiedenen Seiten Nachrichten von einem Waffenſtillſtand, der unter Garantie der Höfe von Wien und Berlin zwiſchen den Ruſſen und Türken geſchloſſen ſeyn ſoll, und einige Briefe aus Wien darin von Abfertigung verſchiedener Couriers nach Conſtantinopel ꝛc. geſprochen wird, ſcheinen dieſe Nachrichten zu beſtätigen.

Bologna, den 31 März.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen wird den Palmſontag in Loretto, und die Charwoche in Rom zubringen, und nächſtens hier eintreffen.

Wir erwarten hier den Herzog von Glouceſter. Er wird zu Himmelfarth in Venedig ſeyn.

Genua, den 28 März.

Von Cadix hat man, daß Montenſin, unſer Conſul daſelbſt, geſtorben ſey, und daß nach dem bekannten Banquerot von Vanneroi und Compagnie auch einer unſerer Landesleute in Cadix einen Banquerott von 300000 Peſos gemacht habe.

Hier ſind dieſer Tagen ein franzöſiſches und 3 engliſche Schiffe angekommen. Eines von dieſen kommt von Liſſabon mit Zucker Cacao ꝛc.

Es werden hier verſchiedene Schiffe wieder die Corſaren ausgerüſtet.

Rom, den 28 März.

Künftigen Montag wird Conſiſtorium der Biſchöfe ſeyn.

Den 26ſten begab ſich der Herzog von Glouceſter nach Campidoglio die dortigen Seltenheiten zu ſehen, und von da nach dem Pallaſt der H. H. Conſervatori und ins Muſeum Capitolinum. Der Abbate Viſconti iſt vom Pabſt und dem römiſchen Rath beſtimmt worden, dem Herzoge die Alterthümer zu zeigen, und er hat ihm verſchiedene neue Entdeckungen bekannt gemacht, die bisher noch niemand gewußt hat, ſo zum Exempel, daß eine gewiſſe Gruppe im Vorſaal des Muſeum, die bisher von allen und jeden für den Gott Pan angeſehen worden, nicht den Gott Pan vorſtelle, ſondern den Cyclopen Polyphem der einen Gefährten des Ulyſſes tödtet. Das Auge mitten im Kopf iſt bisher mit modernem Stucco bedeckt geweſen und deswegen hat man den Cyclopen nicht erkannt.

Florenz, den 2 April.

Der Pabſt hat durch ſeinen Nuncius der Großherzogin eine koſtbare Crone von einer beſondern Steinart überreichen laſſen, und dem General Grafen von Orlof 4 groſſe ſchöne goldene Medaillen.

Livorno, den 3 April.

Der Capitain der neulich von Paros hier angekommenen rußiſchen Fregatte, Venus, heißt Macario Raziſlowsky. Es iſt ſeitdem wieder eine rußiſche Fregatte, Maria, Capitain Contelli, von Paros angekommen. Sie iſt aber auch lange unterwegens geweſen, und hat zuletzt der ſtürmiſchen Witterung wegen in Meßina einlaufen müſſen.

Baſtia, den 10 März.

Es ſind hier während des Carnevals viele prächtige Feten gegeben worden, und die Corſiſchen Damen haben es bey der Gelegenheit den franzöſiſchen Damen an Pracht und Liebreiz zuvorgethan. Der Tod des bekannten Zampulino hat ſeine Freunde ganz niedergeſchlagen. Viele ſind zu Hauſe gegangen und laſſen ſich gar nicht mehr ſehn.

Aus Pohlen, den 8 April.

Pulawsky iſt noch immer ſehr beſchäftiget und hat faſt alle ſeine Truppen bey Czenstochau zuſammen gezogen, und bey Tiniec wimmelt es von Conföderirten. Zaremba hat ſeine Charge als Marſchall von Groß-Pohlen niedergeleget, weil ſein Corps aus einander geſprengt iſt, und die Ruſſen ſind Schuld an dieſer Beſchimpfung des Zaremba, weil ſie ſein Corps aus einander geſprengt haben.

Von Cracau ſind die Ruſſen weg und ſind nur ſo viele da geblieben als nöthig ſind, das Schloß zu bloquiren. Die Beſatzung des Schloſſes hat, ſagt man, ſchon oft capituliren wollen, allein die Ruſſen wollen kein Capituliren annehmen, ſondern daß ſie ſich auf Diſcretion ergeben ſoll.

Man ſagt, daß die Oeſterreichiſchen Truppen vorgerückt ſind, doch braucht das noch Beſtätigung. In Warſchau hat der Päbſtliche Nuntius ſeinen Rappel erhalten, und für einen Oeſterreichiſchen Geſandten iſt daſelbſt Quartier beſtellet worden.

Vor einigen Tagen iſt durch einen Courier zu Warſchau die Nachricht eingegangen, daß ein Friedens-Congreß zu Jaſſi ſeyn wird, und daß der Oeſterreichiſche Hof eine Armee an den Grenzen von Siebenbürgen verſammle, zu was Endzweck, wird die Zeit lehren. Unter denen in Warſchau eingebrachten Gefangenen, iſt der bekannte Nowicky welcher bey der That am 3. Nov. viel Antheil gehabt hat. Man hat verſchiedene Brieſſchaften bey ihm gefunden, zur Erläuterung dieſer abſcheulichen Unternehmung.

Der Biſchof von Kiow wird nun wohl nächſtens aus ſeinem Arreſt entlaſſen werden, da er bereits viele Briefe an ſeine Freunde geſchrieben hat.

Paris, den 10 April.

Der Graf von Marbeuf iſt aus Corſika hier angekommen, und ſeine Stelle als Befehlshaber der Königl. Kriegsvölker auf dieſer Inſel iſt durch den Vicomte von Narbonne, welcher wegen der Vertheidigung der Stadt Fritzlar bekannt iſt, auch vieles zur Einnahme gedachter Inſel beygetragen hat, wieder beſetzt worden.

Die Madame Wittwe des Herrn Dulemar, eines General-Pachters, iſt neulich geſtorben, und hinterläßt viel Geld. Der St. Rochus Kirche hat ſie 100000 Livres im Teſtament vermacht.

Man ſucht jetzt dem Selbſtmord dadurch zu ſteuern, daß den entleibten Körpern allemal Galgenmäßige Beſchimpfung angethan werden ſoll.

Wien, den 11 April.

Den 9ten dieſes hat der Kayſerl. Königl. Hof die auf acht Tage angelegte Trauer für den jüngſt verſtorbenen Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha, wieder abgelegt.

Donnerſtag frühe iſt Herr Hieronymus Colloredo, Erzbiſchof von Salzburg von hier wieder abgereiſet.

Am Mittewochen iſt eine K. K. Verordnung gegen die Wucherer und Verſchwender öffentlich bekannt gemacht worden, und eine andre verſchiedene Mißbräuche beym Poſtweſen betreffend.

Brüſſel, den 13 Apriel.

Der Prinz von Mecklenburg Strelitz, Bruder der Königin von England iſt den 10 von London nach Deutſchland durchgegangen.

Aus der Normandie, den 9 April.

Man hat zu Rouen nach einer zehnjährigen Erfahrung gefunden, daß der 27 Theil von den Kindern, die in dem Hoſpital eingeſchloſſen ſind, nur zum männlichen Alter komme, und daß von dieſem 27 Theil wenigſtens zwey Drittheile eine ſehr ſchwächliche Geſundheit haben ſo daß von hundert und acht hundert und vier vor dem 15ten Jahr ſterben und höchſtens zwey davon in der menſchlichen Geſellſchaft gebraucht werden können. In allen großen Städten wird die Berechnung nicht ſehr viel vortheilhafter fürs menſchliche Geſchlecht ausfallen, wenn ſie genau und aufrichtig gemacht wird, zum Beweiß, daß die Einrichtung ſo groſſer Hoſpitäler und Waiſenhäuſer wieder die Natur ſey.

Berlin, den 18 April.

Am Sonntage des Vormittags, haben wegen der abermaligen Schwangerſchaft, der Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters von Holland, die gewöhnlichen Fürbitten in den ſämmtlichen Kirchen hieſiger Reſidenzſtadt ihren Anfang genommen.

Aus Schleſien iſt hier der Herr Graf von Noſtitz eingetroffen.

Der König hat dem Herrn Hofrath Vetter, die erledigte Pfälzer-Colonie Richterſtelle zu Burg, conferirt.

Die letzten Briefe von Neapel enthalten nichts merkwürdiges, nur eine ſchreckliche Geſchichte wie folget.

Vorige Woche fiel hier die folgende Begebenheit vor. Zwey Handwerksleute, ein Schuſtlicker und ein Zimmergeſell, geriethen in einem Wirthshauſe in Wortwechſel und bald in Schlägerey, und der Zimmergeſell ſchlug den Schuſtlicker todt. Ein Deſerteur der auch in demſelben Wirthshauſe und ein Freund des Schuſtlickers war, entſchloß ſich den Todt ſeines Freundes zu rächen, und gab dem Zimmergeſellen einen Schlag auf die Bruſt und lief davon. Der Zimmergeſelle lief zwar mit dem Meſſer in der Hand hinter ihm drein, konnte ihn aber da er ohn Aufhören viel Blut auswerfen mußte, nicht einholen. Das nun, daß er ſich an dem Deſerteur nicht rächen konnte, erbitterte ihn ſo, daß er den gräßlichen Entſchluß faſſen konnte, mit ſeinem Meſſer alles anzufallen, was ihm zuerſt auf der Gaſſe begegnete. Weil die Stadt ſehr volkreich iſt, ſo begegneten ihm nothwendig viele Leute, und er verwundete 7 Perſonen unter andern auch eine Frau, die herzugelaufen kam, einen Knaben zu retten, den er unter ſich hatte. Endlich fiel dieſer unglückliche Böſewicht und Mörder ſelbſt; er hatte noch Zeit gehabt zu ſich ſelbſt zu kommen, es ſchien aber als ob ihn Gott verlaſſen habe, denn er drohte noch den Beichtvater zu durchſtoſſen wenn er näher kommen würde, und fluchte ſich ſelbſt, daß er ſich nicht an ſeinem Feind, der ihm den Schlag auf die Bruſt gab, gerächt hatte und mit den Geſinnungen gieng er aus der Welt.

Gelehrte Sachen.

Anleitung über die Religion vernünftig zu denken von Jacob Jochims, Prediger zu Burg in Süderdithmarſchen. Altona, verlegts David Iverſen 1771. Kl. 8.

Das müßte, dachte ich, wohl ein gutes Buch ſeyn, wenn der Titel nicht eine Lüge wäre. Der Mann will doch, daß ich vernünftig über die Religion denken ſoll; und ſo darüber zu denken habe ich immer viele Neigung gehabt. Denn da mir Gott die Vernunft, als einen Vorzug von andern Geſchöpfen auf dem Erdboden gegeben hat: ſo muß ich ſie doch auch brauchen dürfen. Und die Religion ſoll doch etwas ſeyn, das uns Gott als einen guten Gott kennen lehrt, und wodurch wir Menſchen glücklich gemacht werden. Wenn nun ein Mann kommt, der mir in dieſen beyden Stücken einen Dienſt thun will: ſo ſehe ich ihm erſt ins Geſicht, und höre, ob er es wohl recht gut mit mir meyne, und ein wahres Verlangen zeige, etwas zu meiner Glückſeeligkeit beyzutragen, und dann ob der Mann Verſtand habe und es auch wohl haben möge, daß ich meinen Verſtand gebrauche. Tritt nun einer in einer ſtolzen Mine einher; ſagt er dreiſte heraus, daß andre Menſchen, die mir viel Verſtand zu haben ſcheinen, und bey denen ich ein gutes ehrliches Herz finde, unvernünftig und böſe ſind; will er immer ſo etwas erklären, wovon ich ſehe, daß es am Rande der Gegend liegt, wohin der Menſchen Augen ſehen können, ſo etwas, wovon die Bibel mir nicht ſagt, daß ich mir Mühe geben ſoll es genauer und beſſer zu verſtehen, als ſie es erklärt, welches ſie doch wohl thun würde, wenns nöthig wäre, und ſo etwas, wovon ich und andre gute und verſtändige Menſchen nicht begreifen; daß Gottes Vollkommenheiten in hellerm Glanze erſcheinen, und daß wir Menſchen glücklicher werden, wenn wir in ſeiner dunkeln Ferne es uns ſo oder ein wenig anders vorſtellen; und lärmt endlich der Mann dazu und giebt allen böſe Namen, die ihm nicht alles zu glauben, oder damit ſie nicht in dunkeln und geheimnißvollen Dingen irren, lieber darüber nichts anders ſagen wollen, als was uns Gott darüber hat ſagen laſſen: ſo kehre ich ihm den Rücken zu, und denke: **Du kannſt nicht ein Freund Gottes und der Menſchen ſeyn.** Und ſo ein ſtolzer und lärmender Mann ſtößt mir ſo oft auf, daß mir, wenn ich noch nichts von unſerm guten Gott und von der Religion wüßte, faſt die Luſt vergehen ſollte, die Leute, welche von Gott und der Religion predigen, noch ferner anzuhören. Aber da denk ich denn wieder an Mosheim, an Jeruſalem, an Spalding, an Cramer, an Ahlemann und manch andre wackere Männer, und gewinne die Religionslehrer wieder lieb. So leſe ich denn auch des Hrn. Jochims Anleitung und leſe ſie auf einmal durch. Und ich kann meinen Leſern die Verſicherung geben, daß ich mich ſehr irren müßte, wenn derſelbe nicht ein recht verſtändiger und guter Mann wäre. Er ſpricht zunächſt von dem, was uns für unſre Glückſeligkeit am meiſten zu wiſſen nöthig iſt; er ſagt dies nicht auf eine ſo phlegmatiſche und kalte Art, wie es manche thun, die nur bloß fürs Geld zu lehren ſcheinen, aber er geräth auch nicht in eine unmenſchenfreundliche Hitze, bey Dingen, wo er findet, daß die Menſchen verſchiedene Meinungen habẽ, und ruft auch nicht aus, daß er etwas deutlich ſehe wenn andre Menſchen, die auch gute Augen haben, bekennen, daß ſie es nicht genug erkennen.

(Der Beſchluß morgen.)

An ein neugebohrnes Kind, das längſt ſchon erwartet war.

Nun, kleiner Bub', iſts endlich Zeit?
Doch warte nur, die Ruthe
Hat dir Papa ſchon längſt gebeizt;
Wie wird dir nun zu Muthe?
Er nimmt ſie, ſieh! und kömmt zu fragen
Wo du ſo lange bliebſt? doch, Knäblein, faß Muth,
Und laß ihm, wenn er grimmig thut,
Dein unſchuldvolles Lächeln ſagen:
"Was lange währt, Papa', wird gut;
Und nun — belieben Sie zu ſchlagen!" —

Ein Dito.

Es hat ſich gedreht, und hat ſich gedreht,
Eh's dazu kam, gebohren zu werden;
Was wird wohl aus dem Kindlein werden?
—— Ein Poet! ——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 65

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 22ten April.

Stockholm, den 10 April.

Vorgeſtern ſind wieder Plena gehalten worden. Die Ernennung des Herrn Reichsrath Baron von Düben zum Canzeley-Präſidenten iſt in denſelben von allen Ständen genehmigt worden. Uebrigens haben die Stände ſich das Bedenken der groſſen ſecreten Deputation über die Rathſchläge und das Verhalten verſchiedener Herren Reichsräthe ſeit dem letzten Reichstage, nebſt den Erklärungen der gedachten Reichsräthe und einigen Vertheidigungsſchriften, eine Acte von mehr als 100 Bogen, vorleſen laſſen, und denn iſt ſie auf dem Tiſch geblieben.

Morgen werden wieder Plena gehalten werden, und man vermuthet, daß in denſelben dieſe Sache geendigt und das Schickſahl der Herren Reichsräthe entſchieden werden dürfte.

Sonſt hat noch der Prieſterſtand das Bedenken der Juſtiz-Deputation über die Pfarrſtelle bey der hieſigen Nicolai Kirche mit einer Pluralität von 12 Stimmen genehmigt, und der jetzige Paſtor, Doctor Herweghr iſt ſeines Amtes verluſtig erklähret worden, und ſo weiter.

Es ſind hier dieſer Tagen 2 Couriers hinter einander beym rußiſchkayſerl. Geſandten aus Petersburg angekommen.

Von Cadix hat man, daß das ſchwediſche Oſtindiſche Compagnie-Schiff, Stockholm Schloß, den 18ten Februar auf der Höhe von Madera in gutem Stande geſehn worden.

Der König hat den Kaufleuten dieſes Landes erlaubt künftigen Sommer zu Louiſa in Finnland aus ihren Schiffen an jedermann Salz zu verkaufen.

Die Königl. Verſicherungs-Acte beſteht aus 24 Punkten. Die hinzugekommenen neuen Veränderungen ſind hauptſächlich, daß der König die Regierung nicht auf einige Zeit niederlegen, keine adeliche Güter für ſich und ſeine Familie ankaufen will, und daß die Unterſchrift des Reichsraths, in Abweſenheit des Königs oder wenn er krank iſt, eben ſo gültig ſeyn ſoll als wenn der König ſelber unterſchrieben hätte.

Vom Schluſſe des Reichstags iſt noch wenig zu vernehmen.

Paris, den 13 April.

Die Academie Françoiſe hat den Hrn. von Alembert zu ihrem beſtändigen Secretair erwählt.

Man ſagt hier für gewiß, der Graf von Guines, Königl. franzöſiſcher Ambaſſadeur in London, werde ſeinen Rappel erhalten, und der Marquis von Noailles, nun Ambaſſadeur in Neapel, ſey beſtimmt ihn abzulöſen.

Mit Briefen aus der Inſel St. Domingo vom abgewichenen Februar vernimmt man, daß noch täglich Erſchütterungen von Erdbeben gefühlt werden.

Man glaubt hier den Frieden, wenigſtens einen Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken ſehr nahe, aber in Hinſicht der Ruhe in Pohlen urtheilt man hier ganz anders. Man glaubt nämlich, daß die Waffen die in dieſem Reiche in Bewegung ſind, nicht allein nicht ſtill ſtehen, ſondern vielleicht noch mehrere in Bewegung kommen werden.

Geſtern kam hier ein Courier von Copenhagen an.

Man hat ſeit einiger Zeit viel davon geſprochen, daß die letzte Reiſe des Pretendenten in Frankreich eine Vermählung betroffen habe, mit einer Nièce des Herzog von Alba und Schweſter der Marquiſe von Jamaique de Berwick. Itzo ſagt man, daß dieſe Vermählung ſey vollzogen worden, und daß der Herzog von Fitz James ſich für und im Nahmen des Prinzen Eduard, der unter dem Nahmen Ritter von St. George bekannt iſt die Mademoiſelle von Stolberg, älteſte Tochter des Prinzen dieſes Nahmens und der Prinzeßin von Hornes Canonica von Mons habe antrauen laſſen; daß hier dieſer Vermählung wegen drey Tage hindurch groſſe Feten gegeben worden, und daß die Prinzeßinn nach Endigung derſelben zu ihrem Gemahl nach Italien abgereiſet ſey. Das Publicum hat ihn aber ſchon einmal mit einer Princeßin aus einem Hauſe vermählt das gar nicht exiſtirte.

Aus Pohlen, den 8 April.

Es geht hier ein Gerücht herum, als wenn der Graf Branicky mit den Conföderirten einen ſcharfen Scharmützel gehabt habe, und dabey ſey verwundet worden. Bis itzo iſt es aber nur noch nichts mehr als ein Gerücht. Dieſer Tagen hat der ruſſiſche Ambaſſadeur einen Courier aus Jaſſy erhalten.

Aus Groß-Pohlen, den 6 April.

Als die Königl. Preußiſchen Truppen vorige Woche vorrückten, vertrieben ſie zuerſt die Conföderirten aus Koſten. Die Conföderirte hatten die Thore geſchloſſen und wollten ſich vertheydigen, als ſie aber ſahen daß Ernſt gebraucht ward, verlohren ſie den Muth. Die Reuterey zog ſich nach Schmiegel zurück, und die Infanterie, etwa 50 Mann, übergab ſich. Die Preuſſen marſchirten hierauf nach Schmiegel, und nahmen alles was ſich von den Conföderirten und ihren Sachen in Schmiegel befand. Die Colonne, die durch Punitz nach Kopnitz marſchirte, ſtand unter Befehl des General Anhalt, u. wird ohngefähr 4000 Mann ſtark geſchätzt. Sie hat verſchiedene ſchwere Canonen bey ſich.

Man ſieht hier Copien von einem Schreiben des Waywoden von Pomerellen an den General von Belling die Lieferungen an den Cordon betreffend, und von einer Antwort des General von Belling auf das Schreiben der Waywoden. So wohl der Brief als die Antwort ſind ſehr gut geſchrieben.

Wien, den 11 April.

Der ungariſche Baron von Revinsky wird dem Vernehmen nach nächſtens als Kayſerl. Königl. Geſandter nach Warſchau abgehn.

Der Herr Jantſch iſt von hier nach Conſtantinopel abgegangen den Hrn. Thugut daſelbſt abzulöſen. Man zweifelt hier gar nicht mehr an einen Friedens-Congreß in Jaſſi; Herr Simolin ſoll daſelbſt ſchon angekommen und die Quartiere für die übrigen Miniſter ſchon eingerichtet ſeyn.

Haag, den 17 April.

Der Ritter York, Königl. Großbrittanniſcher Ambaſſadeur im Haag, der, wie neulich gemeldet worden iſt, in ſeinem Privat-Angelegenheiten eine Reiſe nach London thun wird, hat geſtern von Ihro Hochmögenden den Abſchied genommen, und wird in wenig Tagen von hier abreiſen.

Der Prinz Erbſtatthalter hat zwey Mohren, die in ſeinem Dienſte ſind, in der reformirten Religion unterrichten laſſen. Sie haben den 12ten dieſes ihr Glaubensbekenntniß abgelegt, und ſollen den 20ſten dieſes in der groſſen Kirche getauft werden.

Aus Surinam hat man Nachricht, daß Hr. Arend von Jager, erſter Rath im Civil- und Criminal-Gericht dieſer Colonie, rc. den 20ſten Jan. zu Paramaribo geſtorben ſey.

Danzig, den 8 April.

Seitdem der Kornhandel in Pohlen, und inſonderheit die Zufuhr nach dieſer Stadt wieder eröfnet iſt, ſind hier verſchiedene Fahrzeuge von Thorn und Graudenz mit ohngefähr 400 Laſt angekommen. Ein Theil davon iſt in die hieſige Magazins aufgeſchüttet, und das übrige zu [illegible] fl. Pohlniſch verkauft worden. Gegenwärtig iſt auf Anhalten der Kaufleute die Quantität die in der Stadt vorräthig ſeyn ſoll auf 2000 Laſt Roggen und 500 Laſt Weitzen herabgeſetzt; und ſobald der Magiſtrat gewiſſe Nachricht hat, daß der Kornhandel in Pohlen und Pohlniſch Preuſſen frey bleibet, wird er ohne Zweifel die Ausfuhr von allem dem Getraide, das wir erhalten, wieder frey geben.

Beym Abgang der Poſt erhalten wir aus Königsberg Nachricht, daß ½ von dem Getraide-Vorrath in der Stadt zur Verſchiffung frey gegeben iſt. Wir erwarten hier viele Zufuhr aus Pohlen, und ſo dürfte denn der hohe Preiß des Getraides bald ſehr herunter kommen.

München, den 28 März.

Geſtern hielt bey Gelegenheit des Geburtsfeſtes unſers gnädigſten Churfürſten, die Churbaieriſche Akademie der Wiſſenſchaften eine öffentliche Verſammlung, darin Preiſe ausgetheilt und neue Preisfragen aufgegeben worden.

Die vor einem Jahre von der hiſtoriſchen Klaſſe aufgeworfene Frage war: "Was hatte unter den Herzogen des agilolfingiſchen Stammes das Herzogthum Bayern für Gränzen, in was für Gaue war ſelbes eingetheilt, und was für Orte waren in dieſen Gauen gelegen?" Unter den eingeloffenen Schriften wurde jene mit dem Preiſe gekrönt, welche den Denkſpruch führet: antiquam exquirite Matrem Virg. Aen. II. Der Verfaſſer derſelben iſt Hr. P. Beda Apell, Benediktiner und Bibliothekar zu Oberalteich. Für das Jahr 1772 legte ſie die Frage vor: "Was hat das Herzogthum Bayern unter den Kaiſern des Sächſiſchen Stammens für eine Staatsverfaſſung, ſowohl in Abſicht auf die Gränzen, und auf das Reich, als auch die innerliche Regierungsrechte der Herzoge, und der ſo geiſt- als weltlichen Landſtände?" Die philoſophiſche Klaſſe hat im vorigen Jahre die Frage geſetzt: "Da das in einem Gefaſſe ſtille ſtehende Waſſer nicht allzeit wagrecht, ſondern nach Verſchiedenheit der Umſtände bald erhaben bald hohl ſtehet; ſo fragt ſichs, durch was für Kräfte die Abweichung von den Geſetzen der Hydroſtatik hervorgebracht werde." Unter denen darüber eingeſchickten Schriften wurde die zum beſten ausgearbeitet befunden, welche den Denkſpruch hat: Rorat aeternum tanto ſub Apolline Fluvius Boicus. Der Verfaſſer derſelben iſt Hr. P. Benedikt Stattler, aus der Geſellſchaft Jeſu, Profeſſor der Gottesgelahrtheit zu Ingolſtatt, den daher die Akademie mit einer goldenen Medaille von 25 Ducaten beehrt hat. Für das Jahr 1772 gab ſelbige folgende Frage auf: "Welches iſt die leichteſte und wohlfeilſte Art vom Waſſerbau, wodurch der Einbruch oder vielmehr Austritt eines Fluſſes aus ſeinen Ufern verhindert wird, und er nach der verlangten Directionslinie geleitet, oder in derſelben erhalten werden kann?" Der Preis für die Aufloſung einer aus dieſen zwoen Fragen iſt wie gewöhnlich, eine goldene Medaille von 50 Ducaten. Die Schriften müſſen mit verſchloſſenen Namen, und ſelbſt beliebten Deviſen in deutſcher oder lateiniſcher Sprache längſtens bis zu Ende des Decembers 1772 und zwar die hiſtoriſchen an den Secretair der hiſtoriſchen Klaſſe, Hrn. Ant. Joh. Lipowsky, die phyſikaliſchen aber an den Secretär der philoſophiſchen Klaſſe, Hrn. P. Ildephons Kennedy eingeſendet werden. Die ſpäter einlaufenden werden nicht zum Concurs gelaſſen.

Die im geſtrigen Stück gedachte Kaiſerl. Königl. Verordnung gegen die Wucherer und Verſetzweiber hebt ſo an:

Ungeachtet wiederholte heilſame Geſetze beſtehen, welche auf die Ausrottung des von Gott und den Menſchen ſo ſehr verhaßten Wuchers, und auf den Einhalt der damit verknüpften Bedrückung des ohnedem meiſtens nothleidenden Nebenmenſchen mit geſchärftem Eifer gerichtet ſind, ſo iſt doch ſeit einiger Zeit mehrmahlen vorgekommen, daß hier in der Stadt ſowohl als in den herumgelegenen Vorſtädten verſchiedene wucheriſche Darlehen und Geldunterhandlungen vorgehen, inſonderheit aber eine Menge höchſt boshafter Weiber ſich hier aufhalte, welche unter dem Nahmen der Verleiherinnen, Verpfänderinnen, oder Geldzubringerinnen gleichſam ein Handwerk von dieſem ſchändlichen Laſter machen, indem ſie den dürftigen Partheyen zwar einiges Gelddarlehen, mittels der unter ſich, wie in einer Kette pflegenden Einverſtändniß verſchaffen, jedoch davon für ſich, und auch noch oft für verſchiedene ihrer Mitgeſpanninnen von jedem Gulden einen Groſchen, und auch mehr, als ein ſogenanntes Aufbringgeld oder Diſcretion abziehen, nebſt dem das Intereſſe wochentlich mit einem Pfennig vom Gulden, welches ſchon gleichſam zur gemeinen Regel durch die beſtändige Gewohnheit unter ihnen gemacht worden, abrechnen, und endlich noch mit den zur Bedeckung überkommenden Pfänder ſelbſten bey der Verfallzeit, oder bey deren Wiederauslöſung ungerechte Bevortheilung und Gefährde treiben ꝛc.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels.

Er ſagt über die wichtigſten und das heißt ja wohl über die Dinge die unſre Glückſeligkeit am nächſten angehn mit Wärme aber zugleich auf eine recht freundſchaftliche Art ſeine Meinung, und indem er dies mit Verſtand thut: ſo hat er das Vertrauen zu uns, daß wir das nicht verachten werden. So ohngefähr ſchreibt Herr Johns. Soviel als ich davon verſtehe, iſt er bey Anführung der Kennzeichen, welche die Vernunft zu einer geoffenbarten Religion zur Erhaltung derſelben erforderlich findet, weiter gegangen, als die Vernunft jemals gehen würde. Es geht uns, glaube ich, hierinn leicht ſo, als wenn wir einen rechten guten Aufſatz leſen, und eine recht gute Predigt hören. Uns däucht dann, wir hättens eben ſo gemacht, und verſuchen wir dann auch ſo etwas zu machen, ſo will's doch nicht ſo werden. S. 40 leſe ich: die Möglichkeit kann ich nicht läugnen, ſondern muß ſie vielmehr zugeſtehen." Das erſtere und das letztere iſt ja wohl einerley; und das letztere hätte alſo, dacht ich, wegbleiben können. S. 38 ſteht: "ſo iſt doch meine Ueberlegung viel zu ſtark, daß ſie nicht durch dieſen Zweifel gehoben wird" Dies ſollte wohl heiſſen: viel zu ſtark, als daß ſie u.ſ.w. oder ſo ſtark, daß ſie nicht. S. 3 ſagt Herr Jochims: zu etwas anders" und beſſers. Doch dies kann auch wohl der Buchdrucker ſo geſagt haben.

Nachdem ich dieß nun alles, ſo wie es mein Verſtand gut fand, aufgeſchrieben habe; ſo dachte ich, ich thäte bey einem Buche das von der Religion handelt, wohl, wenn ich unſern Paſtor fragte, ob ich wohl recht davon geurtheilt hätte. Und da ſagte er zu meiner Freude, daß es ein recht gutes Buch, und daß Herr Jochims auch ein recht guter Mann wäre; er wäre auch ſchon Probſt in Meldorf geworden. Darüber freue ich mich nun auch recht. Den Predigern, die unter ihm ſtehen, wird es recht lieb ſeyn, einen ſolchen Probſt zu haben. Wenn ein Probſt oder Superintendent viel Stolz und wenig Einſicht hat, das muß auch ein groſſes Kreuz für wackere einſichtsvolle Männer ſeyn. Manchen braven Prediger habe ich jämmerlich darüber klagen gehört. Und Herr Jochims iſt auch ein beſcheidener Mann. Denn er bekennet in der Vorrede es ſey nichts neues in ſeinem Buch geſagt. Das mag nun wahr ſeyn; aber unſer einer kann doch vieles daraus lernen, und ſo wollte ich wohl, daß Herr Jochims auch den zweyten Theil bald drucken lieſſe. Mich hat einmal ein Candidat der, wie ich hernach hörte, für einen ſehr gelehrten Mann gehalten wird, eine Strecke Weges auf ſeinem Wagen mitgenommen. Da ſagte er mir unter andern er möchte immer gerne wiſſen, was ein gemeiner Mann der gut und fromm lebte, und recht guten natürlichen Verſtand hätte, von ſeinen Predigten dächte und ſagte. Ich weiß mich freylich zu beſcheiden, daß ich kein gelehrter und groſſer Kopf bin; aber weil ich doch immer gerne über etwas gutes habe nachdenken mögen und weil ich einige Bücher, die mir gelehrte Leute, deren ich allenthalben einen und den andern aufgeſucht habe, als vortreflich angeprieſen, gut genug verſtand und in Leſung derſelben eine herzliche Freude fand: ſo dachte ich, Gott hätte mir etwas von geſundem Verſtand gegeben; und ſo bin ich darauf gefallen, unmaßgeblich meine Gedanken über dis Buch das ich in müſſigen Stunden geleſen, hinzuzuſchreiben. Wenn die Schriftſteller nun von den Gelehrten vernommen haben, was ihr Buch werth iſt, ſo mögen ſie denn auch vielleicht wohl einmal hören, was ein einfältiger Bothe davon ſagt.

Denkſprüche.

(aus den Fragmenten alter griechiſcher Weiſen.)

Nichts böſes thun, iſt gut;
Nichts böſes wollen, beſſer.

* * *

Ein goldnes Bette hilft dem Kranken nicht,
Ein groſſes Glücke nicht dem Thoren.

* * *

Wieder die Kälte zieht ein Kleid,
Wieder den Schmerz geſetzten Muth an.

* * *

Vor einem böſen Menſchen, der ſchweigt,
Hüte dich wie vor einem Hunde der nicht bellt.

* * *

Der Leſerſchüler irrt in Buchſtaben;
In Handlungen der Thor.

* * *

Der Wind bläßt den leeren Schlauch auf;
Den leeren Kopf der Dünkel.

* * *

Gib dem Narren Gifft!
Das heißt: rühm ihn.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 66

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Freytags, den 24ten April.

Copenhagen, den 18 April.

Der König hat den Rittmeiſter und Committirten in der Deutſchen Kammer, den Herrn von Gerſtenberg, auch zum Mitglied in der Commerz-Deputation ernannt.

Am grünen Donnerſtag und Charfreytage wohnten der König und der Prinz Friederich den Gottesdienſt in der Schloß-Kirche bey, und heute ſpeiſen Sie in Charlottenlund zu Mittage.

Die Königin Juliana Maria iſt von der Unpäßlichkeit, daran Sie einige Zeit Unpäßlich geweſen iſt, nunmehro völlig wieder hergeſtellet.

Dieſen Abend wird auf dem Schloſſe Chriſtiansburg in dem Appartements-Saal ein neues ſogenanntes Concerto Spirituale aufgeführt werden, das ein gewiſſer italiäniſcher Herr componirt haben ſoll.

In der Stadt iſt faſt jeden Tag dieſer Woche von einer oder andern muſikaliſchen Geſellſchaft eine Paßions-Muſik aufgeführt werden.

Das hieſige Königl. Collegium Medicum hat auf Befehl des Königs eine neue Medicinal-Tax bekannt gemacht, nach welcher die Apotheker in den Königreichen Dännemark und Norwegen die in der Pharmacopoea Danica aufgezeichneten Simplicia und Compoſita verkaufen ſollen. Einige Simplicia die ſehr abwechſelnd im Preiſe ſteigen und fallen, und die deswegen in der Medicinal-Tax mit einem Sternchen bezeichnet ſind, ſollen jährlich in der Stadt durch das Collegium-Medicum, und in den Provinzen durch den Stadt- oder Landphyſikus zu einem gewiſſen Preiß angeſetzt werden.

Den 15ten hielt die aſiatiſche Compagnie eine General-Verſammlung. Es iſt von der Commerz-Deputation eine neue Octroi auf 20 Jahr eingehändigt worden, die mit der vorigen faſt gleichen Inhalts iſt, u. nur etwas ausdrücklicher verordnet, "daß kein Glied mehr als 3 Stimmen für ſich oder andre haben, und auch keine andre als mündliche Stimme gelten ſoll". Die Directeurs empfiengen bey dieſer Verſammlung Vollmacht, die Ausrüſtung der Compagnie-Schiffe dieſes Jahr, wie die vorigen Jahre, zu verfügen, und die abweſenden Intereſſenten einzuladen, ihren Beytritt zu der Compagnie innerhalb 2 Monathen zu erklären, mit der Anzeige, daß ſie widrigen Falls würden ausgeſchloſſen, und ihre Antheil nach vorhergehender Taxation und Auction der Compagnie-Effecten ihnen ausbezahlet werden.

Stockholm, den 14 April.

Den 10ten dieſes genoſſen der König und die Königin und der Prinz Friedrich Adolph in der Königlichen Schloß Capelle öffentlich das Abendmahl; der Prinz Carl aber vorgeſtern in ſeinem Zimmer, weil er ſich etwas unpäßlich befindet.

Der Hof iſt den 11ten nach Eckholmſund abgegangen.

Wir haben itzo ſehr viel Treibeis in unſern Gewäſſern.

Pera bey Conſtantinopel, den 18 März.

Man wundert ſich vielfältig darüber, daß die Pforte den Eroberungen des Aly Bey ſo geruhig zuſieht und keine Anſtalten dagegen macht. Die hohe Pforte thut das nicht aus Verachtung des Aly Bey und aus Achtung für dieſen kühnen Baſſa auch nicht, ſondern ſie thut es deswegen, den Antheil abgerechnet den der Krieg mit den Ruſſen daran hat. Egypten iſt unſer Retter in der Noth, wenn wir Mangel an Getraide haben. Wenn nun die Pforte mit Macht den Aly Bey heimſuchen wollte, ſo würde der Handel zwiſchen Africa und Conſtantinopel natürlicherweiſe unterbrochen werden, und die ruſſiſche Flotte beſchneidet die Zufuhr ſo genau, als daß man nicht beſorgt ſeyn ſollte, alle Canäle, durch welche uns noch Getraide zufließt, offen zu erhalten. Wenn hier der Mangel aufs höchſte geſtiegen iſt, ſo machts die Regierung, wie ſies itzo gemacht hat. Sie trägt den ausländiſchen Kaufleuten die hier ſind auf, für ihre Rechnung Getraide kommen zu laſſen, und ſo bringen denn die Schiffe der Holländer und Franken Getraide und Reiß aus Alexandrien und andern africaniſchen Häfen.

Aus dieſer Urſache kann man auch vorausſagen daß, ſo lange der Friede mit Rußland noch nicht geſchloſſen iſt, Aly Bey freye Hände behalten, aber daß er auch auf der andern Seite, da er ſeinen Muthwillen ſo hoch treibet, den Frieden mit Rußland befördern helfen werde.

Florenz, den 6 April.

Der ſpaniſche Lieutenant Generale Zevallos iſt hier angekommen und wird bald nach Rom weiter gehn.

Genua, den 1 April.

Die General Proceßion, die vorigen Sonntag gehalten werden ſollte, gutes Wetter vom Himmel zu erhalten, konnte des ſtarken Regens halber nicht gehalten werden und der Erzbiſchof ertheilte der groſſen Menge Volks, das ſich verſammlet hatte, den Segen aus der groſſen Thür der Hauptkirche.

Montags kam der Fürſt von Gallizin, ein Enkel des Rußiſch-kayſerl. Ambaſſadeurs am Wiener Hof, hier von Turin an. Er hat Italien durchgereiſet, und geht nun nach Frankreich. Von Spezia hat man Nachricht, daß dort den 22ſten vorigen Monaths ein Erdbeben geweſen iſt, und den 24ſten ein ſehr heftiges Ungewitter mit Donner und Blitz.

Der Erzbiſchof von Oriſtano in Sardinien iſt geſtorben.

Mayland, den 21 März.

Durch eine neulich von Wien angekommene Depeſche iſt verſchiedenen ſubalternen und ſupernumerair Bedienten bey der geheimen Canzeley ihr Gehalt merklich erhöhet worden. Auch iſt den Königl. Miniſtern und Bedienten der Abzug von 5 pro Cent, die ſie von ihrem Gehalt, wenn er über 1000 Lire beträgt, an die Königl. Schatzkammer abgeben mußten, erlaſſen worden. Dieſer Abzug beträgt jährlich ohngefähr 60000 Lire.

Bologna, den 4 April.

Von Ferrara hat man, daß zwiſchen den öffentlichen Lehrern und den Reformatores dieſer Univerſität einige Mißhelligkeiten entſtanden ſind. Die Sache verhält ſich ſo. Die Reformatores hatten von verſchiedenen Studenten die Hefte gefordert, um ſie durchzuſehen und zu unterſuchen. Die Lehrer hatten das übel genommen, und ſich in Rom beſchwert, daß man in ihr Verdienſt ein Mißtrauen ſetze, da ſie doch grade vom Landesherrn erwählt wären, und alſo Verdienſt haben und dem Urtheil der Reformatores nicht unterworfen ſeyn müßten. Der Pabſt hat auf dieſe Beſchwerden der öffentlichen Lehrer einen Brief an die Reformatores ergehen laſſen, darin ihr Verfahren gemißbilliget wird, mit Befehl den Brief den öffentlichen Lehrern zu zeigen, denen er ſtat einer Genugthuung ſeyn ſoll. Dieſen Schritt des Pabſtes haben nun die Reformatores nicht erleiden mögen, und 3 von ihnen haben vorgeſtern ihr Amt in Gegenwart von Zeugen und eines Notarius förmlich niedergelegt. Man muß ſehen, wie der Pabſt das aufnehmen werde.

Aus Italien, den 6 April.

Wir haben hier Nachricht, daß der rußiſche General en Chef, Graf Romanzow, dem Großvezir einen Waffenſtillſtand vorgeſchlagen habe, um während dieſes Waffenſtillſtandes ein anſehnliches Corps von ſeiner Armee nach Pohlen zu detaſchiren, daß aber der Großvezir die Abſicht des Grafen errathen, und den vorgeſchlagenen Waffenſtillſtand abgeſchlagen habe.

Rom, den 1 April.

Der Pabſt hat, dem Cardinal von Bernis, ein Zeichen ſeiner Achtung für ihn zu geben, alle Monumente und päbſtl. Diplomata welche die Geſchichte der Erzbiſchöfl. Kirche von Alby, die der Cardinal von Bernis regiert, in einen Codex verſammlen, und dieſen Codex, mit einer gnädigen Vorrede verſehen, gedachtem Cardinal übergeben laſſen.

Die am Tage der heiligen Verkündigung gewöhnliche feyerliche Cavalcade iſt ungemein von Statten gegangen. Es waren 2 Cardinäle, 12 Fürſten und ſehr viele Prälaten dabey zugegen, und der Herzog von Glocester, der Prinz von Sachſen Gotha, und der geſammte ausländiſche Adel ſahen vom Pallaſt Altieri zu.

Gedachter Prinz von Sachſen Gotha hat dieſer Tagen die unangenehme Nachricht von dem Abſterben ſeines Vaters erhalten.

Vorigen Freytag machte der Pabſt eine kleine Promenade und kehrte auf dem Rückwege in den Pallaſt Borghese ein. Dieſer Gelegenheit machte ſich der Schneider Generoso, der dem Monſignor Doria die Liverée, die ſeine Bediente in Spanien tragen ſollen, gemacht hat, zu Nutze, und ſtellte die gedachte Liverée zur Schau. Sie fand auch viel Beyfall, ſonderlich die reiche Beſetzung, die für jedes Kleid gegen 130 Doppie koſtet.

Die Commiſſion zur Unterſuchung der Waſſerbrüche am Po, die aus 12 Cardinalen und 4 Prälaten beſteht, iſt vorigen Dienſtag zum erſtenmahl verſammlet geweſen. Man weiß aber nicht was ſie beſchloſſen hat.

Neapel, den 31 März.

D. Ferdinando de Leon, Cammer-Präſident iſt zum Advocaten Fiscal des Königl. Patrimonii ernannt worden.

Der hieſige Miniſter der Republique Genua, Sr. Luigi Moltinelli, iſt hier in einem ſehr hohen Alter geſtorben.

Die Blattereinimpfung findet hier izo ſo viel Beyfall, daß der Ritter Gatti viele Leute von ſich zu den hieſigen Aerzten weiſen muß.

Pohlniſche-Gränze, den 15 April.

Die Rußen werden nun bald Meiſter des Schloſſes von Cracau ſeyn; indeſſen hat der conföderirte Commendant in demſelben ſehr viel Ehre eingelegt. Die Rußen ſelbſt ſollen mit ſeiner Aufführung ſehr zufrieden ſeyn.

Man ſagt die Generals von Branicki u. Suwarow haben neulich bey ihm im Schloſſe geſpeiſt, um ſo wohl wegen der Uebergabe des Schloſſes, als wegen der Erhaltung verſchiedener wichtigen Papiere aus dem pohl. Reichs-Archiv, die ſich im Schloſſe befinden, mit ihm Abrede zu nehmen.

Von der Donau, den 18 April.

Der Herr von Jenisch iſt wohl zwar nach Conſtantinopel abgereiſet, man weiß aber noch nicht gewiß, ob den Hrn. Thugut abzulöſen, oder ihm an Hand zu gehen. Bey dem immer noch fortdauernden ſtarken Tranſport von Recruten und allerley Kriegsbedürfniſſe nach Ungarn, ſollte man faſt nicht vermuthen, daß ein Friede oder ein Waffenſtillſtand ſo nahe ſey, als einige vorgeben.

Regenſburg, den 13 April.

Den 7ten dieſes kam ein Kayſerl. Commiſſions-Decret an das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium in betref der Alternativ-Verführung des Fürſtlich Veldenziſchen Voti zur öffentlichen Dictatur. Der Kayſer läßt darinn zu vernehmen geben, wie der Hr. Churfürſt zu Pfalz und der Hr. Herzog zu Zweybrücken angezeiget hätten, daß ſie den von Ihren Vorfahren der Pfalz-Zweybrück- und Veldenziſchen Succeſſion halber unter andern auch über Führung des Veldenziſchen Reichs- und Crays-Voti sub dato 24ſten December, 1733 errichteten und vom Kayſer Carl den VI. unterm 1ſten Januar 1736 beſtätigten Vergleich zum Vollzug der jährlichen Alternation zu bringen geſonnen wären. Dahero denn dem Reichs-Directorio hievon deswegen die Eröfnung geſchehe, um die Sache gehöriger Orten dahin einzuleiten, damit der Herr Herzog von Zweybrücken zu der dermalen an ihm ſtehenden Alternativ-Verführung der Fürſtlich Veldenziſchen Voti, im Fürſten Rath, der Ordnung nach, zugelaſſen, und mit dieſer Alternation von Jahr zu Jahr vergleichmäßig fortgefahren werde.

Am vergangenen Freytag wurden die Oſterferien bis auf den 27ſten dieſes verabredet.

Geſtern ward die Frau Erbprinzeßin von Thurn und Taxis von einem Prinzen glücklich entbunden.

Wien, den 15 April.

Dienſtags, nach dem vormittägigen gewöhnlichen Gottesdienſt in der Kammerkapelle, haben der Kayſer und die Kayſerin Königin ſich mit den Herren Präſidenten der hohen Stellen unterhalten.

Geſtern Nachmittags um halb 4 Uhr hatten wir hier ein ſtarkes Gewitter, welches ſich mit einem groſſen Platzregen anfieng, und kurz darauf mit häufigen Blitzen und Donnerſchlägen, unter einem ſtarken Guß kleiner Schloſſen ausbrach, alſo zwar, daß auch betagte Leute ſich nicht leicht eines ſo ſtarken Gewitters bey ſo früher Jahrszeit zu erinnern wiſſen.

Die Kayſerl. Königl. Artillerie wird, dem Vernehmen nach, in 3 Regimenter eingetheilt werden, davon ein jedes ſeinen Chef, der General, Fürſt Ulrich von Kinsky aber die General-Direction, doch nicht allein für ſich, haben ſoll.

Gotha, den 13 April.

Geſtern ward das Andenken unſers am 10ten Merz verſtorbenen Fürſten und Herrn, Friedrich, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. gefeyert, und auf Friedenſtein ſowohl als in der St. Margarethenkirche und in den ſämmtlichen Kirchen der Herzogthümer und Landen, eine Leichen- und Gedächtniß-Predigt über Pſ. LXXIII. v. 24. 25. 26. gehalten.

Barcelona, den 26 März.

Die Zoll-Abgaben von den hier einkommenden Schiffen, die erhöhet worden ſind auf gemeinſchaftliche Vorſtellungen aller hier reſidirenden fremden Conſuls wieder auf den alten Fuß geſetzt, und das Geld, was nach dem veränderten Fuß ſchon gehoben war, iſt zurück gegeben worden.

Berlin, den 21 April.

Der Herzogl. Mecklenburgiſche Oberſte, Herr von Rebeur, iſt aus dem Mecklenburgiſchen hier angekommen.

Lübeck den 18 April.

Dieſen Morgen ſtarb hier an einem Schlagfluß **J. Vogel**, der Arzeney-Gelahrtheit Doctor und Mitglied verſchiedener gelehrten Geſellſchaften. Er hat ſich ſonderlich durch chirurgiſche Operations bekannt gemacht.

Der Pabſt ſoll an alle Poſtſtations im Kirchenſtaat Befehl geſchickt haben, den Herzog von Glouceſter und ſein Gefolge frey fortzubringen.

Gelehrte Sachen.

Mehr Denkſprüche alter Weiſen, mit den Scholien des Bothen.

(Siehe No. 65 dieſer Zeitung.)

Sey das,
Was du von andern willſt gehalten ſeyn.

⁂ Ich thue noch hinzu:

Und wolle nichts gehalten ſeyn,
Was du nicht biſt.

⁂

Die Welt iſt ein Schauplaz,
Das Leben ein Durchgang;
Du kommſt, ſiehſt, und gehſt vorüber.

⁂ Und wirſt vom Schauplaz vergeſſen, wer du auch ſeyſt; mache aber daß dich das wenig kümmern dürfe.

⁂

Sprich es nicht,
Höre dein Lob.

⁂ Und, wenn du kannſt, gieb auch keine Gelegenheit es zu hören.

⁂

Halt! du Thor, ſchöpfe nicht Rath
Aus deinem Scheinfreunde;
Du trinkeſt Gift
Aus vergoldeten Becher.

⁂

Verſprich nichts Großes;
Thue was Großes.

⁂ Oder, (eins für mich und meine Collegen.)

Sprich nicht von der Weisheit,
Sey weiſe.

⁂

Zeuge Kinder die unſterblich ſind!
Nicht die im Alter deinen Leib,
Die deiner Seele pflegen in der Ewigkeit.

⁂ Und wiſſe, einige dieſer unſterblichen Kinder gehn hier ſchon heraus ins Freie, ihrem Vater Ehre zu machen und ſeinem Nahmen ewiggrüne Lorbeerhaine zu pflanzen, andre werden im verborgnen gezeugt und kommen nicht aus dem Schoße ihres Vaters, vor ſeines Sterblichen Auge; aber ihrer keines gehet verlohren ſondern ſie ſpielen um ſein Grab weil er ſchläft, und lächeln ihn freundlich an wenn er wieder auferſteht.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in den Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 67

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Sonnabends, den 25ten April.

Aus Syrien, den 22 Februar.

Die Einwohner von Tripoli hoffen zwar, als ihr voriger Pacha abgezogen war, daß ſie endlich eine ungeſtörte Ruhe haben würden. Foeta Pacha, der Nachfolger des vorigen, machte auch Anfangs eine ſo gute Mine, bewieß ſo viel Billigkeit und Gelindigkeit, daß die Handlung in Tripoli aufzuleben anfing, und eine Caravane nach der andern ankam; aber Foeta Pacha hat ſeitdem die Klauen ausgeſtreckt (vielleicht daß nur böſe Rathgeber ihn verführt haben) und von allen Einwohnern ohne Ausnahme ein Kopfgeld gefordert, das ſchwerer war als alle Auflagen ſeines Vorgängers. Das Volk war nun der Bedrückungen und des Muthwillens der Pachas müde; es erregte kurz und gut einen Aufſtand, und jagte den Pacha zur Stadt hinaus. Der Pacha, der das nicht gedacht hatte, lagerte ſich anfangs mit allen ſeinen Leuten 3 Meilen von der Stadt, und ſchickte Abgeſandte zu ſehen ob die Wuth vorüber wäre, und er wieder in die Stadt zurückkehren könnte, ſich die trotzigen Einwohner abbitten zu laſſen. Die Abgeſandten brachten aber die Nachricht, daß die Einwohner nächſtens kommen würden, ihn in ſeinem Lager anzugreifen. Da zog der Pacha eiligſt von dannen. Die Einwohner von Tripoli haben nun ſo wohl in als auſſer der Stadt Wachen angelegt, und täglich iſt eine gewiſſe Anzahl unterm Gewehr.

Uebrigens iſt in Saide und Acre und in ganz Syrien alles ruhig. Die Caravane nach Mecca verſammlet ſich bey Damas und wird bald abgehen, der Pacha von Damas wird ſie, wie gewöhnlich, commandiren.

Aus dem Archipelagus, d. 12 März.

Ein gewiſſer Graf von Grun, ein Holländer der in ruſſiſchen Dienſten iſt, ſucht Alterthümer auf den Inſeln des Archipelagus. Er ſoll auch ſchon verſchiedene gefunden haben, unter andern das Grab des Homers auf der Inſel Nio. Der Graf hat bekannt gemacht, daß er auf dem Grabe eine griechiſche Grabſchrift und in dem Grabe den Dichter vorgefunden habe, ſitzend und neben ihm ein kleines marmornes Gefäß, und einen ſcharfen Stein wie ein Stilet, daß aber der Dichter gleich zuſammengefallen ſey, ſo bald die Luft ins Grab kam.

Türkiſche=Gränze, den 15 März.

Man hat das Gefecht in Galata zwiſchen den Matroſen und 5 Compagnien Janitſcharen die in dieſer Vorſtadt von Conſtantinopel einquartirt waren, 3 Tage hinter einander gefochten worden iſt, ſo blutig ausgeſchrien, und es iſt doch nur ſehr wenig Blut vergoſſen werden. Beyde Partheyen haben wohl Feuer auf einander gegeben, aber nur von einem Ende der Gaſſen nach dem andern Ende, und näher ſind ſie auch nicht zuſammengekommen, daher denn auch in allen 3 Tagen nur kümmerlich 8 bis 10 Mann zu Tode gekommen ſind, und den Einwohnern iſt gar kein Leid geſchehen.

Zu Ende des vorigen Monaths hat der Capitain Bacha 1 Fregatte, 1 Chebeque, und 3 Galliotten aus den Dardanellen auslaufen laſſen, man weiß nicht wozu, den alle hier ankommende Kauffartheyſchiffe ſagen einmüthig, daß ſie auf der ganzen Reiſe kein türkiſches Fahrzeug geſehn haben.

Cadix, den 13 März.

Eine ſpaniſche Galeere, von Sevilla mit verſchiedenen Waaren für Cadix, iſt neulich bey St. Lucar von Barrameda mit aller Mannſchaft vergangen.

Madrid, den 31 März.

Der König hat den 22ſten dieſes, die 200 Plätze von penſionirten Rittern des ſpaniſchen Ordens von Carl dem Dritten beſetzt. Vorigen Sonnabend iſt im Kön. Schloß Pardo beym Marquis Grimaldi wegen der Anciennität geloofet worden, und den 20ſten künftigen Monaths ſollen die Ritters vom Ordens Großkanzler mit den Ordens-Zeichen inveſtirt werden.

Der König hat den Generallieutenant Don Bernard O-Conor Phaly zum General-Commendant von Catalonien, und den Marquis von Vallejantoro zum Gouverneur von Barcellona ernannt.

Rom, den 29 März.

Der Cardinal Alexander Albani hat der verwittweten Churfürſtin von Sachſen Quartier in ſeinem Pallaſt angeboten, man weiß aber noch nicht ob die Churfürſtin es angenommen hat. Sie wird ſich hier nur ſehr kurze Zeit aufhalten und von hier nach Neapel gehen, und von dort nach Venedig zu Himmelfarth.

Marſeille, den 1 April.

Neulich haben einige Bauern, die eine Meile von hier, einen Weinberg anlegen wollten, Gräber entdeckt. Man hält ſie für die Gräber der Familie von Cazaux, weil dieſer Familie ehedem dieſe Gegend gehört hat. Aus der Geſchichte iſt bey der Gelegenheit mitzunehmen, daß der letzte von der Familie derer von Cazaux 1596 die Stadt Marſeille den Spaniern überliefern wollte, die ſchon Meiſter vom Hafen waren, daß aber Pierre von Libertat ihn tödtete, daß dieſem Pierre von Libertat eine Ehrenſäule errichtet ward, die anfangs im Rathsſaal ſtand, itzo aber in einem C—t.

Verſailles, den 16 April.

Vorigen Dienſtag und Mittwochen ward in der Königl. Capelle unter der Direction des Muſikmeiſters Gauzargues das bekannte Stabat Mater des Herrn Pergoleſi aus Italien aufgeführet.

Der Marquis von Noailles, Ambaſſadeur des Königs bey den General-Staaten der vereinigten Niederlande, iſt den 11ten, und der Herr Durand, Ritter des Ordens von St. Lazarus und gevollmächtigter Miniſter des Königs am Kayſerl. Königl. Hofe, iſt den 12. hier angekommen, und ſind beyde noch den Tag ihrer Ankunft dem Könige durch den Herzog von Aiguillon vorgeſtellet worden.

Der Graf von Bulkeley, Miniſter des Königs auf dem Reichstag zu Regensburg hat vom Könige und der Königl. Familie Abſchied genommen, nach dem Ort ſeiner Beſtimmung abzugehen.

Paris, den 13 April.

Die Akademie des Inſcriptions und Belles Lettres hat den Miniſter und Staatsſecretair Bertin an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Bignon zum Ehrenmitglied ernannt.

Von Pau wird eine ſonderbare Geſchichte von einen plötzlich entſtandenen heißen ſüdlichen Wirbelwinde erzählt, und von Stein und Bein die er zerbrochen hat. Das umſtändliche künftig.

Aus Spanien ſchreibt man, daß der König Don Joſeph Monino, Fiſcal des Raths von Caſtilien, an die Stelle des Mgr. Azpuru zum Miniſter in Rom ernannt habe.

Paris, den 17 April.

Die Gemahlin des Hrn. Boynes, Miniſter im Departement der Marine, iſt vorigen Sonntag von einem jungen Sohn entbunden worden, und der Biſchof von Riez, Lucretius — Henry — François de la Tour de Gouvernet de la Chau : Montauban verſtorben.

Den 1ſten dieſes hat ein wüthender Sturm aus Südweſten zu Vienne in der Dauphiné faſt alle Dächer der ganzen Stadt abgedeckt, 100 Schornſteine umgeworfen, und auf dem Lande viele Bäume umgeriſſen und einige Häuſer. Dieſer Sturm dauerte nur eine halbe Stunde.

London, den 14 April.

Den 9ten ward im Unterhauſe über die Mißhelligkeit mit dem Oberhauſe Rath gepflegt, und nach langen Debatten mit 105 gegen 55 Stimmen beſchloſſen "daß dies Haus eine Botſchafft durch 2 Officier von dem Oberhauſe erhalten, aber dabey bemerkt hätte, daß dieſe Bothſchafft nicht nach der gewöhnlichen Weiſe, und durch die dazu beſtimmten Perſohnen geſchehen ſey, deswegen auch das Haus auf ſie nicht Acht gegeben hätte; daß nichts deſto weniger das Haus bereit ſey, ein gutes Vernehmen mit dem Oberhauſe zu handhaben, und deswegen dieſe Botſchaft ſendete in der Hofnung und Erwartung, daß das Oberhaus die nöthigen Maßregeln nehmen werde, um zuvorzukommen, daß das zu te Vernehmen zwiſchen beiden Häuſern künftig durch dergleichen Vorfälle nicht geſtört werden möchte". Geſtern überbrachten Qualey u. andere Mitglieder dieſe Bothſchaft an das Oberhaus, und die Pairs ließen die Gemeinen wiſſen "daß ſie Befehl gegeben hätten, die Bothſchaft vom 1ſten dieſes durch die gewöhnlichen Bothſchaftern thun zu laſſen; daß ſie aber, da ſie vernommen, daß einer von dieſen krank ſey, an ſeiner Statt einen von den Commis bevollmächtigt hätten, daß ſie übrigens den Gemeinen anheim geben, nichts mehr zu Herzen zu nehmen, als die Handhabung eines guten Vernehmens zwiſchen beiden Häuſern, und daß ſie kein Beyſpiel geben möchten, das ſtreitig wäre mit den Gewohnheiten des Parlements".

Das Haus in Ausſchuß über die Subſidien hat unter andern bewilligt 5000 Pf. Sterl. an die levantiſche Compagnie zur Fortſetzung ihres Handels. Auch iſt beſchloſſen einen Ausſchuß, der aus 31 Mitgliedern, durchs Looß zu erwählen beſtehen ſoll, zur Unterſuchung des Etats der Oſtindiſchen Compagnie und der Großbrittanniſchen Angelegenheiten in Oſtindien, niederzuſetzen.

Die Eigenthümer der 19 Schiffe von Jamaica, die auf Cuba Holz fällen wollten, und von den ſpaniſchen Küſtenbewahreren genommen worden ſind, haben ſich an das Miniſterium gewendet, und von ihm Beyſtand verlangt. Das Miniſterium hat ſich aber gar nicht damit bemengen wollen, weil ihre Sache ſtrafbar ſey und nicht gerechtfertigt werden könne. Spanien aber hat, um auf keine Weiſe das gute Vernehmen zwiſchen beyden Höfen zu ſtöhren, ſich dahin erklärt, daß die gedachten Schiffe reſtituirt, und das Volk wieder in Freyheit geſetzt werden ſoll.

Die Bill, dadurch des Königs proteſtantiſche Unterthanen, die ſich weigern die 39 Artikel der engliſchen Kirche zu unterſchreiben, wieder alle Verfolgungen geſichert und ſchadlos geſtellt werden, erregt unter den geiſtlichen außerordentlich viel Freude. Da ſie ſchon einmal geleſen worden iſt, wird ſie wahrſcheinlich durchgehen. Die Geiſtlichen ſollen nach dieſem bloß den Eid der Treue an den König ablegen, eine Erklärung gegen das Pabſtthum unterzeichnen, und öffentlich bekennen, daß ſie an die Bücher des alten und neuen Teſtaments glauben, als welche den Willen Gottes und allein die unveränderliche Glaubens- und Lebens-Regeln enthalten. Ferner verſiehet dieſe Bill, daß alle geiſtliche, die ein Amt begehren, mit Zeugniſſen eines unbeſcholtenen Wandels und daß ſie die nöthigen Geſchicklichkeiten zur Verkündigung des Evangelii haben, verſehen ſeyn ſollen. Man hoft, die allgemeine Brüderliebe und Verträglichkeit werde dieſen Weg in dies Reich kommen.

Stockholm, den 14 April.

In den Plenis am 11ten dieſes iſt bey allen Ständen die Sache der Herren Reichsräthe und das Bedenken der großen ſecreten Deputation über ihr Verhalten bey verſchiedenen Gelegenheiten wieder vorgenommen. Dies Bedenken enthält 20 Beſchwerden gegen die Reichsräthe, und geht darauf hinaus, daß die Herren Reichsräthe, Grafen Rudenſkiöld, von Walwick, Bielke, Schaffer, von Hermanſon, Beckfriis, v. Schwerin, Poſſe, Brak und Sinclair ihrer Rathämter u. des Vertrauens der Reichsſtände verluſtig erklährt werden ſollen. Dieſem Bedenken ſind noch 7 Vota beygefügt, von beſondern Mitgliedern der Deputation, darin für dieſen und jenen Hrn. Reichsrath mildernde Umſtände angeführt werden. Bey der Ritterſchaft ward das Bedenken zc. verleſen, und blieb auf dem Tiſch, bey dem Prieſterſtande ward es genehmigt, doch ſollten die drey Reichsräthe, Graf Walwick, Schwerin und Sinclair beybehalten werden; beym Bürger- und Bauerſtande auch, nur ward von dem letzten, den abgeſetzten eine Penſion abgeſchlagen, von den andern Ständen aber nichts feſtgeſetzt.

Aus Pohlen, den 11 April.

Der Königl. preußiſche Geſandte in Warſchau, Hr. von Benoit, hat erklährt, daß die preußiſchen Truppen nunmehro gegen die Conföderirten förmlich agiren werden, der General Anhalt ſoll den Zaremba in Groß-Pohlen auch ſchon 4 mal angegriffen, und ihm gegen 400 Mann und einige Canonen abgenommen haben. Die Ruſſen rücken auch immer weiter vor. Der General-Major Prinz Gallizin ſteht in Breſc, der General-Major Romanius in Stuck, Slonim und Nieswiſz, und der General-Lieutenant von Elmpt iſt mit 18000 Mann in Litthauen eingerückt, ſo daß die Sachen in Pohlen bald ein ander Anſehn gewinnen werden. Von Cracau iſt nichts neues, als daß der General Branicky bey Bobreck ein Corps Confoederirte und ihren Commendanten einen franzöſiſchen Officier gefangen genommen habe.

Neulich ſind die in Warſchau eingebrachten Gefangenen nach Kiow abgeführt worden.

Der Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur in Warſchau hat durch einen Courier vom Grafen Romanzow Nachricht erhalten, daß der Waffenſtillſtand nächſtens bey der Armee werde publicirt werden, und Herr Gmelin in Jaſſy angekommen ſey.

Leuwarden, den 16 April.

Die Staaten von Friesland haben unterm 10ten April die Ausfuhr der Gerſte aus Friesland wieder frey gegeben.

Mannheim, den 16 April

Es iſt aus öffentlichen Blättern bekannt, daß die Akademie zu London einen anſehnlichen Preis darauf geſetzt, wer das beſte Modell von einer Brücke, welche in einem einzigen Schwibbogen beſtehet, und auf keinen Pfeiler, als zu beyden Seiten der Ufern, aufſitzen ſoll, verfertigen würde. Unter ſehr vielen Meiſtern, welche ſich zu deren Verfertigung angeben, hat ein Schweitzer, Hr. Conrad Alther, aus der Gemeine Wald, in dem Canton Appenzell, den Preis davon getragen. Dieſer iſt gegenwärtig auf der Reiſe nach Londonderry, einer bekannten Stadt in Irland, woſelbſt eine Brücke über den Fluß Dern nach ſeinem Modell erbauet werden ſoll, begriffen. Da er es in den vornehmſten Städten, durch welche er reiſet, öffentlich zeiget, ſo hatte auch unſere hieſige Reſidenzſtadt das Vergnügen, ſolches zu ſehen. An dem Modell iſt auf 1 Schuh ein viertel Zoll zum Maaßſtab angenommen worden. Es trägt über 9 Centner Laſt, und iſt aus 11734 Stückchen Holz, und beynahe 4000 Schräubchen zuſammen geſetzt. Die Haupt-Brücke ſoll gegen 900 Schuh lang werden, und ungefähr 68 Schuh hoch über dem Waſſer, ohne den geringſten Pfeiler in der Mitte zu haben.

Man ſieht Briefe von Petersburg vom 31ſten März, daß der letzte nach Wien abgefertigte Courier die Nachricht dahin zurückgebracht habe "die Pforte habe ſehr gerne in einen Waffenſtillſtand und einen Congreß gewilligt, um unter Vermittelung der Höfe von Wien und Berlin über den Frieden zu handeln" und daß dieſe Nachricht nächſtens in Petersburg werde bekannt gemacht werden. Ueberhaupt wird von allen Seiten her die Nachricht von einem Waffenſtillſtande und einem Friedens-Congreß beſtätiget.

In einem Briefe von Marſeille den 30ſten März heißt es, daß die Tartane "barmherzige Jungfrau" Capitain Courel, die im Febr. von Marſeille mit Kaufmanns-Gütern nach Algier abgegangen war, den 11ten April, 20 Meile nordwärts von Algier ein däniſches Kriegsſchif und 2 däniſche Fregatten angetroffen habe, und von der einen Fregatte ſey nach Marſeille zurückbegleitet worden.

Nach den Londener Briefen vom 17 iſt die Bill wegen den proteſtantiſche Geiſtlichen und den 39 Artikeln im Unterhauſe nach vielem Streiten zum zweitenmal geleſen worden, und man glaubt, daß doch die Bibel gegen die 39 Artikel der Engliſchen Kirche den Sieg davon tragen werde; iſt nach vielem Streiten im Unterhauſe ein Ausſchuß zur Unterſuchung der Oſtindiſchen Angelegenheiten angeordnet; haben in der Nachbarſchaft von Chelmsford ſich gegen 300 Aufrührer verſammlet, aus den Mühlen umher alles Getraide und Mehl mit Gewalt genommen und nach Chelmsford zu Markt gebracht u.ſ.w. Das umſtändliche w. M. d. N. künftig.

Bettler-Liedchen.

Bey meiner Dürftigkeit
Leb' ich vergnügt und frölich;
Denn die Zufriedenheit
Macht meine Tage ſeelig.

Schweig froher Ungeſtüm!
Wie? wenn das Glück es hörte?
Zu glücklich wär' ich ihm,
Als daß es mich nicht ſtörte!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 11/16	St.p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 1/4	——	2 Uſoo.
Paris	25⅜	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅝	ß Bco.p.Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 2½ ₰	p.L.Sterl.	2 Monat dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¾	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7 geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		2 M. dato.
dito ——	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	3 Achtel	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27¼ a ⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. fürv.	4¾	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32¾	pCt. ſchl. als Bco.	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mß 6½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mß 11 ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 10 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mß	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mß	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mß	8 ß.
Fein Silber ——	27 mß	10 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 68

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtags, den 28ſten April.

Copenhagen, den 21 April.

Die Commerz-Deputation hat unterm 13ten dieſes ein Placat bekannt gemacht des Inhalts: "Daß da Se. Majeſtät erfahren, welchergeſtalt nicht allein durch das in Norwegen, in der Nähe von Chriſtiania, angelegte Allaun-Werk, eine Menge Allaun verfertiget werde, ſondern auch derſelbe von ſolcher Eigenſchaft ſey, daß er in allen Stücken eben ſo gut, als der fremde, der Römiſche Allaun ausgenommen, Allerhöchſtdieſelbe ſowol zur Beförderung der Abſetzung des itzo vorhandenen Vorraths, als auch zur Erhaltung und zum Fortgange des Werks, allergnädigſt für gut gefunden haben, den Zoll auf allen Allaun, der in Sr. Majeſtät Reiche Dännemark und Norwegen eingeführet wird, dergeſtalt zu erhöhen, daß hinführo von jeder Tonne 4 Reichsthaler bey der Einführung zu bezahlen ſind; wogegen von dem Römiſchen Allaun allein dasjenige bezahlet wird, was bisher zufolge der Zoll-Verordnungen davon zu erlegen geweſen iſt."

Uebermorgen wird, ſagt man, die Inquiſitions-Commiſſion das Urtheil über die Grafen Brand und Struenſee ſprechen, wie wohl einige verſichern wollen, daß es ſchon geſchehen ſey.

Alle ehemaligen Bediente des Grafen Struenſee, auch der Secretair Panning, ſind den 19ten auf Befehl von hier abgereiſet.

Der Procurator des höchſten Gerichts Uhldal hat in den hieſigen Zeitungen eine gewiſſe gedruckte Rede, die er den 16ten März 1772 zu Copenhagen gehalten haben ſoll, für ganz und gar erdichtet erklähret.

Der engliſche Miniſter, Obriſt Keith, hat dieſer Tagen wieder eine Reiſe nach Helſingoer gethan. —

Madrid, den 31 März.

Die Hofnung der abermaligen Schwangerſchaft der Prinzeſſin von Aſturien beſtätiget ſich, und man ſagt der König von Frankreich werde Gevatter ſtehen.

Zu Ende des Aprils wird ſich der neue Erzbiſchof von Toledo, D. Franziſco Lorenzana, auf eins unſerer Schiffe zu Vera Cruz einſchiffen und etwa im Julio hier in Europa ankommen.

Den 17ten kam in einer Kerzengießerey Feuer aus, und legte ſie, aller Hülfe ungeachtet, ganz in Aſche.

Die Zimmerleute und Tiſchler haben hier die Gewohnheit, daß ſie um dieſe Jahrzeit hölzerne Judas machen, die ſie mit allerley Feuerwerk anfüllen, und öffentlich anzünden. Die Regierung hat aber dieſe

Spiele verboten, weil der Zulauf des Volks allemal ſehr groß iſt und oft Unordnungen vorgehen.

Wir haben hier ſeit 3 Monath faſt beſtändig Regen, das häufige Waſſer hat zu Aramouth ein Stück Erdreich, die Inſel genannt, weggeriſſen, auch haben wir viele Krankheiten.

Der neue franzöſiſche General-Conſul iſt hier angekommen.

Venedig, den 4 April.

Vorigen Sonntag ward Herr Zaguri von dem groſſen Rath zum Avogadore del Comune (bey den Römern Tribunus Plebis) erwählt.

Die Witterung iſt hier noch immer ſehr regnicht, ſo daß alle Flüſſe und ſonderlich der Po groſſe Strecken Landes überſchwemmt haben, und der diesjährigen Erndte viel Schaden thun.

Künftigen Montag wird das öffentliche Leichen-Begängniß des verſtorbenen Groß-Kanzlers der Republik, Giovanni Colombo, gehalten werden.

Der Profeſſor des Iuris Publici in Padua, Fabro, hat ſich, wieder ſein Wiſſen und Willen, verdrießliche Händel zugezogen. Er hat, wie hier Mode iſt, einen Proſpectum ſeiner Vorleſungen geſchrieben, und darin haben ungenannte Schriftſteller, vermuthlich Theologen, gefährliche Sachen gefunden, ſo daß die Regierung eine Unterſuchung wird anſtellen laſſen.

Der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte ſoll geſchloſſen ſeyn, und man ſagt unter folgenden Bedingungen. 1) Die Crimm wird unabhängig erkläret; 2) Azow bleibt den Ruſſen, mit Freyheit es zu beveſtigen wie ſie wollen; 3) Die Ruſſen haben freye Handlung und Schiffarth auf dem ſchwarzen Meere, doch ſollen ſie dort keine Kriegsſchiffe halten; 4) alle in dieſem Kriege von Rußland gemachten Eroberungen werden den Türken reſtituirt.

Carthagena, den 28 März.

Wir haben hier beſtändig ſüd- und weſtliche Winde, und es hat in 3 Monathen faſt kein einzigen Schif durch die Straſſe von Gibraltar gehen können. Die haben durchgehen wollen, liegen hier allenthalben an den Küſten vor Anker.

Livorno, den 8 April.

Montag abends kam der General, Graf Alexis von Orlof hier von Piſa an, kehrte aber noch denſelben abend dahin zurück.

Der Herzog von Caſtropignano, Ambaſſadeur des Königs beyder Sicilien beym heiligen Stuhl iſt hier durchgegangen.

Genua, den 4 April.

Geſtern gieng hier ein auſſerordentlicher Courier von Paris nach Rom und Neapel durch.

Von Cadix wird gemeldet, es ſey Königl. Befehl angekommen, daß die Flotte vor Ausgang Aprils abgehen, und die Regiſter geſchloſſen werden ſollen; auch hätten die Spanier einige Schiffe unter engliſcher Flagge, die Schleichhandel trieben, mit Arreſt belegt.

Man ſagt hier, der Großſultan habe eine halbe Million Piaſter geboten, wenn ihm jemand den Aly Bey in Conſtantinopel liefern kann.

Neapel, den 31 März.

Für diesmal iſt von hier aus eine traurige und eine luſtige Geſchichte zu melden. Das traurige iſt daß man zwey Menſchen ermordet gefunden hat, einen Prieſter mit einem Sandſack am Halſe in der See, und einen Mönch mit 5 Wunden in einem Brunnen. Die luſtige iſt eine muthwillige Erfindung einiger Matroſen die mit einer Tartane von Sicilien kamen. Die Zollbediente pflegen nemlich oft auch die Segel auf den Schiffen zu durchſuchen, Contrabande darin zu finden. Dieſe Matroſen hatten alſo in der See eine Menge Steine in die Segel eingebunden, und als die Zollbediente die Segel öfneten, fiel ein Steinregen auf ſie, und ſtieß manchen unter ihnen ſehr heftig. Sie zogen den Capitain zur Verantwortung, er entſchuldigte ſich aber, daß das Schif beſchädigt ſey, und ein ſolches Gegengewicht nöthig gehabt habe, damit es nicht ſinken möchte.

Bologna, den 7 April.

Geſtern, Morgens, kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier an. Sie wohnte geſtern, Abends, eine groſſe Muſik bey, die der Kayſerl. Königl. und Großherzogl. Kammerherr, Senator Girolamo Ranuzzi, ihrentwegen in ſeinem Palais gab, und hat heute morgen ihre Reiſe nach Rom fortgeſetzt.

Aus dem Mantuaniſchen, d. 10 April.

Der Marſch der Kayſerl. Königl. Truppen aus der öſterreichiſchen Lombardey nach Deutſchland, iſt abgebrochen worden. Man vermuthet daher, daß der Friede im Werk ſey.

Florenz, den 10 April.

Aus Malta hat man, daß unſer Commendator F. Zanobi del Ricci, bisheriger Admiral von den Schiffen der heiligen Religion Balio von Turin geworden iſt, an die Stelle des verſtorbenen Sr. Cavaniglia.

Rom, den 4 April.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich itzo recht ſehr wohl. Er war geſtern nach Tivoli die dortigen Merkwürdigkeiten zu ſehen, und Abends war er beym Herzog von Bracciano, ein Oratorium zu hören.

Die Fürſtin Doria hat dieſe Tage einen ſchönen Almoſen gegeben. Sie kam aus der Kirche und 4 arme erwachſene Mädchen, alle 4 Schweſtern, ſprachen ſie um einen Almoſen an, die Fürſtin fuhr zwar weiter, ließ aber die Mädchen aufſuchen und nach ihrem Pallaſt bringen, und als ſie kamen gieng ſie den armen Mädchen entgegen, ſprach ſehr freundlich mit ihnen, gab dabey ſehr reichlich, und ſetzte ihnen für künftig monathlich 6 Scudi aus.

Baſtia, den 31 März.

Es iſt eine Verordnung für alle geiſtl. Orden auf der Inſel bekannt gemacht worden, faſt eben des Inhalts, wie die in Frankreich in dieſer Materie ergangene Verordnung.

Es ſoll eine neue Colonie von 300 Familien angelegt werden, und Ciampanilli, ein Bruder eines Banditen-Chefs, iſt neulich in einem Scharmützel getödtet worden.

Aus Italien, den 6 April.

Zu Venedig iſt von einem Abgeſandten der Republik an einem mächtigen Hofe, ein Courier angekommen, worauf ſich ſogleich der Staatsrath verſammlet, und 8 Stunden beyſammen geblieben, da denn nach Endigung der Berathſchlagung, Expreſſe nach verſchiedenen Feſtungen an die Gouverneurs derſelben abgegangen ſind, welches zu verſchiedenen Muthmaſſungen Anlaß giebt.

Verſailles, den 18 April.

Der König hat den Hrn. Bougainville, Brigadier ꝛc. zum Cammer- und Cabinets-Secretair ernannt.

Paris, den 20 April.

Zu Montbard hat es den 2ten dieſes 14 Stunden ohn Aufhören ſehr ſtark geregnet, ſo daß die Brunne, und die andern Flüſſe in der Nachbarſchaft ausgetreten ſind, und viel Schaden gethan haben.

Aus Pohlen, den 14 April.

Man rechnet 40000 Ruſſen allein in Pohlen und Litthauen. Der General-Lieutenant Elmbt hat das Hauptquartier in Slonim. Im Kaliſchiſchen, Poſenſchen, Inowroclawſchen und Cujaviſchen iſt es voll Preuſſen.

Die Zaikiſchen Coſaquen ſollen den Obriſt Traubenberg, der ſich ihrer Meinung nach zu viel herausgenommen hat, todt geſchlagen haben, und wollen anders gehalten ſeyn; ſie haben auch deswegen Deputirte nach Petersburg geſchickt, und das Kriegs-Collegium in Petersburg iſt beſchäftigt ernſtliche Verfügungen zu treffen und zwar anders als die Zaikiſchen Coſaquen erwarten.

In Warſchau iſt man in groſſer Unruhe geweſen, die ganze Stadt glaubte nämlich, daß eine Menge Conföderirte darin verſteckt wären, die noch einmal eine ſo kühne Unternehmung wie die am 3ten Nov. vorigen Jahres ausführen wollten. Sie haben aber keine ausgeführt, und man weiß nun, daß ſie auch nicht verſteckt geweſen ſind.

Ein Friedens-Congreß iſt gewiß zu Jaſſy. Die Vorkehrungen zum nächſten Feldzug ſind zwar noch immer ſehr fürchterlich, er wird aber wohl nicht mehr eröffnet werden. Wenigſtens verſichern das Männer, die keine Politiquer ſind.

Alle die Gefangene, welche die Ruſſen machen, werden ohn Anſehn der Perſon nach Rußland geführet. Herr Kociewicky und Herr Nowicky ſind ſchon dahin unterwegens.

Alle Briefe ſind übrigens voll, daß die benachbarten Staaten ſich des Friedens ſehr annehmen werden.

Pohlniſche-Gränze, den 15 April.

(von einem conföderirten Officier)

Der General Branicky, welcher mit 500 Mann Infanterie Ruſſen, und ſeinen Uhlanen von Cracau aufgebrochen iſt, machte dieſer Tagen Bewegungen gegen Tinieck und Landscron, jedoch ohne ſich zu einer förmlichen Attaque zu nähern; er ſtreifte bis in die Gegend von Biala, und ſeine Abſicht ſchien bloß dahin zu gehen, die Gefälle einzutreiben. Die Conföderirten konnten dieswegen Mangel an Truppen nicht verhindern, ſie konnten ihm nur neuangeworbene Recruten entgegen ſetzen, die erſt von denen Städten und Flecken geliefert worden waren, durch dieſen Zufall hat der General Branicky einige Gefangene gemacht, und niemand als der conföderirte General Schütz hat einige von ſeinen regulairen Truppen verlohren. Den 7ten that der General Branicky einen Anfall auf den Marſchall der Litthauiſchen Conföderation Koſakowsky, der Obriſte Koſiobilecky vertheidigte die Brücke zu Brzizowo, und fiel mit ſeinem Poſten von etlichen 30 Mann denen Ruſſen in die Hände, unterdeſſen gewann der Marſchall Koſakowsky Zeit, eine ſo gute Poſition zu nehmen, daß ihm die Ruſſen nichts anhaben konnten.

Der ehemalige Commendant zu Czenſtochau, General Zaberſky iſt Commendant zu Biala geworden, er iſt als ein geſchickter Officier bekannt.

Die Marſchälle von Walewsky und ——— ſind dem aus der Türkey kommenden Grafen Potocky entgegen gegangen, um ſich über die fernern Maßregeln zu berathſchlagen.

Die Garniſon zu Cracau unter dem tapfern Choiſy vertheidiget ſich noch mit vielem Muthe, aber es iſt zu fürchten, daß die anwachſende Stärke der Ruſſen und die Länge der Zeit die Garniſon müde machen dürfte, da beſonders denen Conföderirten Infanterie fehlet, u. der General Branicky ſich viele Mühe giebt, die Werbung zu verhindern.

Wien, den 18 April.

Am Mittwoche um halb 4 Uhr ſtarb der hochgebohrne Herr, Herr Carl, des heil. Röm. Reichs Fürſt von Batthyan, Erbherr zu Güßing, Ritter des goldenen Vließ, des heil. Stephani Ordens Großkreutz, Ihro K. wie auch K. K. Majeſtät wirklicher geheimer und

Conferenzminiſter, Kämmerer, Generalfeldmarſchall, und Oberſter über ein Dragoner-Regiment ꝛc. im 74ſten Jahre ſeines Alters.

Aus Laubach hat man, daß ſeit dem 1ſten Weinmonath 1771 aus Schlavonien, Kroatien, Unterſteyer, und Unterkrain 62, mit Waizen, Korn, Haber, und Hülſenfrüchten beladene Schiffe durch den Sauſtrom in die Laubach, und folglich bis in dieſe Hauptſtadt, ſo wie auch zu Land viele hundert Wägen mit dergleichen Früchten eingeliefert u. von dannen weiter nach Kärnten geſchaft worden; dieſe Zufuhren dauern noch immer fort, ſo daß die Preiſe dieſer Nothwendigkeiten ſowohl in Krain, als Kärnten merklich gefallen, und nunmehr ſehr leidentlich ſind. Nicht minder ſind aus Unterſteuer und Unterkrain in obiger Zeit 147 mit Wein beladene Schiffe nach Laubach angekommen.

Haag, den 18 April

Die Kaufleute befürchten einen Krieg zwiſchen der Republik und dem Kayſer von Marocco. Die Aſſuranz-Premien ſind ſehr geſtiegen, und einige Kaufleute laſſen auch ihre Schifscapitains [illegible]

Berlin, den 2[illegible]

Den 22ſten als an dem hohen Geburtsfeſte der Gemahlin des Prinzen Ferdinands, war Galla bey Hofe, und wurden bey Ihrer Königl. Hoheit dieſerwegen die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet.

Der Röm. Kayſerl. Königl. Cabinetscourier, Herr Fetſch, iſt von Wien nach Petersburg durchgegangen.

Am Donnerſtage hat die regierende Herzogin von Braunſchweig ihre Rückreiſe nach Braunſchweig über Potsdam angetreten.

Der Marggraf Heinrich von Schwedt hat ſich nach Schwedt begeben.

Die Geſellſchaft der muſicaliſchen Liebhaber wird, die in ihrem gewöhnlichen wöchentlichen Concert am Charfreytage mit ſo vielem Beyfall aufgeführte Paßion, nach der Compoſition des ſel. Capellmeiſters Graun, noch einmal den 29. April in der Domkirche, unter der gewöhnl. Direction des Kön. Muſicus, Hrn. Benda jun. zum Vortheil der Armen aufführen.

Altona, den 27 April.

Auf Farve, in Hollſtein, ſtarb den 15. dieſes die verwittwete Frau Geheime Räthin, Gräfin von Holſtein-Holſteinburg, gebohrne von Blome, die Mutter der neulich verſtorbnen Frau Kammerherrin von Blücher.

Aus einem Briefe, Hamburg den 28 April.

— u. nun noch ein Wort von der Comoedie. Sie wiſſen, daß alles in der Welt mich bey ſeinem Anfangen u. Aufhören nur eigentlich intereßire, auf dem langweiligen Halbwege — da laß ichs denn ſo ſeinen Gang fortgehen. So auch mit der Comoedie, die nun ſoll hier morge zum erſtenmal nach den Faſten wieder geſpielt, oder wie man ſpricht, das hieſige Theater wieder eröfnet werden. Es würde ſchon vorige Woche eröfnet ſeyn, aber die Madame Ackermann iſt mit dem Hrn. Nicolini in Verbindung getreten und wird von nun an auch Pantomimen Intermezzo ꝛc. geben, und da haben große Veränderungen im Comoedienhauſe gemacht werden müßen, wie denn das Hauß eine ganz neue Geſtalt erhalten haben ſoll, wie Sie denken können eine nicht wenig ſchöne, denn H. Nicolini beſorgt hauptſächlich die Decoration.

Morgen alſo wird das hieſige Theater mit der Clementine von Wieland eröfnet werden, und Mademoiſelle Ackermann wird eine ſehr artige Rede halten, die wir Ihnen ſub Roſa (und wir morgen in No. 69. d. Z.) mittheilen. So eben vernehme, daß der Ewer mit den Büchern hieſigen Verleger, für die Leipziger Meße auf der Elbe gegen Winſen untergegangen ſey. L. S. M.

Türkiſche Briefe melden, die Armee des Muſſun Ogli häufe ſich täglich; ſeine Truppen giengen bis Siliſtria und hätten die Bulgarey beſetzt; die Armee werde von vielen fremden Officiers unaufhörlich in den Waffen geübt, und ſcheine unter dem Commando des Großvizirs neue Herzhaftigkeit erhalten zu haben; der Ritter Tott, welcher die Dardanellen hat unüberwindlich machen wollen, ſey zum General der türkiſchen Artillerie erhoben worden, und beſchäftigte ſich jetzt, alle noch in türkiſchen Händen befindliche Feſtungen an der Donau, durch neue Werke und andere gute Anſtalten gleichfalls unüberwindlich zu machen; in Romelien wären ſchon 90000 Mann beyſammen, und es werde noch eine Menge Freywilliger erwartet, das gelehrte Reſponſum des Mufti habe die Muſelmänner zu Löwen gemacht; Geld habe der Großvizir im Ueberfluß; er habe nur erſt kürzlich wieder einen Wechſel von 10000 Beutel Löwenthaler erhalten, dieſen Frühjahr gehe eine ſtarke Flotte nach dem ſchwarzen Meere. Indeſſen ſollen aber doch unterſchiedene Baſſen in den Provinzen in ihrer Treue wanken, und nur den günſtigen Augenblick erwarten, um Aly Bey's lehrreichem Exempel zu folgen. Beſonders ſind die Baſſen von Dalmatien, Morea und andern Griechiſchen Inſeln mit dieſem Gift der Untreue ſehr angeſteckt, ſo daß, wenn die Pforte auch ſonſt keine Urſachen habe, dieſe allein ſie zur Beſchleunigung des Friedens antreiben müſſe.

Die türkiſchen Gold- und Silber-Minen in Aſien haben ſeit einigen Jahren wenig Ausbeute gegeben; dieſes Jahr aber hat man eine neue ſehr reiche Ader entdeckt, und es ſollen mit der Ausbeute ſchon verſchiedene mit Gold und Silber reich beladene Cameele zu Conſtantinopel angekommen ſeyn. Auch die Ruſſen haben auf der Inſel Milo eine reiche Silbermine entdeckt, welche ſie mit gutem Erfolg bearbeiten.

No 68

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Mittwoche, den 29ten April.

Saide, den 20 Februar.

Die Egypter ſind itzo beſchäftigt, den Wall und die Mauern unſerer Stadt, wie auch die Ruinen des von dem heiligen Ludewig König in Frankreich ehemals erbauten Schloſſes wieder herzuſtellen. Sie ſind auch in einem Monath ſo weit gekommen, daß unſre Stadt als eine gute Veſtung betrachtet werden, und den Druſen ſo wohl, als auch den Medoualis Trutz biethen kann. Das unglückliche Schickſahl der Druſen wird nicht ohne Schein der Wahrheit dem Fürſt Manſur zugeſchrieben. Die gedachten Medaulis ſind Türken von der Secte des Aly und ſtammen von den Perſianern her. Das ganze Land unter Sidon gegen Tyro zu ſammt dem Gebürg wird von ihnen bewohnt. Vor dieſem hatten ſie auch einen groſſen Strich Lands innen, oberhalb Beiruth gegen Tripoli zu. Sowohl den Türken ſelbſt, als auch den Druſen und Chriſten ſind ſie ſehr feind, halten es weder mit dem Aly Bey, noch mit dem Großſultan, ſondern ſtreiten für ſich ſelbſt. Der Fürſt Manſur war zuvor der erſte unter den Fürſten, und iſt des Fürſten Joſephs Vaters Bruder.

Smirna, den 28 Februar.

Die fremden Conſuls in Conſtantinopel haben ſich bey der Pforte gemeinſchaftlich verwandt, und wie behalten unſern Gouverneur Cara Oſman Oglou zur allgemeinen Freude aller hieſigen europäiſchen Kaufleute.

Conſtantinopel, den 17 März.

Die Nacht vom 7ten auf den 8ten dieſes kam in der Vorſtadt Pera grade gegen das Palais des Sultans, Galata Sarai genannt, Feuer aus. Das Hotel des Königl. Preußiſchen Miniſters war in groſſer Gefahr, denn das Haus dicht daran, Herr Benjamin Becker, ein engliſcher Kaufman, ſeines, brannte ſchon, doch retteten der Vicevizir und die Janitſcharen, denen der Vicevizir eine gute Belohnung verſprach das Hotel noch, und es brannten in 3 Stunden nicht mehr als 4 Häuſer ab. Indeſſen ſind doch viele Zimmer im Hotel des gedachten Miniſters mehr oder minder beſchädigt worden, und er iſt mit ſeiner Familie beym Holländiſchen Charge d'Affaires bis weiter eingezogen.

Ein anderes eben daher.

Man weiß es nunmehr gewiß daß ein rußiſcher Commiſſarius hier geweſen iſt, der nachdem er mit dem Vice Vizier, und Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten verſchiedene geheime Conferenzen gehabt, ins rußiſche Lager gegangen iſt.

Den 6ten dieſes ſind an alle Höfe die Mediateurs beym Frieden ſind, Couriers abgefertigt worden, und obgleich bis itzo hier noch ein Waffenſtillſtand zwiſchen uns und den Ruſſen nicht bekannt gemacht worden iſt, ſo ſagt man doch für ganz gewiß, daß den 5ten dieſes einer ſey geſchloſſen worden.

Liſſabon, den 21 März.

Der Baron von Ahe und die Officiers der franzöſiſchen Kriegsfregatte le Zalte haben die Ehre gehabt, durch den Königl. Spaniſchen Ambaſſadeur dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellt zu werden.

Warſchau, den 15 April.

Der General Branicki iſt den 8ten dieſes wieder mit ſeinem Corps zu Cracau angekommen, und hat einen gewiſſen Herr von Malzhan und von Tannenſtock, franzöſiſche Officiers, als Gefangene mitgebracht.

Beyde ſind unter der vom General Viomenil errichteten Legion geſtanden.

Ein Transport von allerhand Mondirungsſtücken, und Frauenputz ꝛc. der von Biala nach Lynieck gieng, iſt einigen Uhlanen und Coſacken in die Hände gefallen.

Die Ruſſen ſind noch nicht Meiſter vom Schloß in Cracau; ſie ſollen aber neulich einen bisher unbekannten Gang entdeckt haben, dadurch die Conföderirte noch allerhand Vortheil zogen.

Der türkiſche Baſſa, der nach Jaſſy als gevollmächtigter Miniſter der Pforte geht, wird, ſagt man, in Geſellſchaft des Königl. Preußiſchen Miniſters dahin kommen, und eine Bedeckung von 300 Mann mit ſich bringen.

Pohlniſche-Gränze, den 15 April.

Das Gerücht, als wenn ein Preußiſches Lager bey Marienwerder werde abgeſtochen werden, iſt wohl nicht wahr. Die meiſten preußiſchen Truppen ſtehen ſchon in Großpohlen. Der Obriſt Arnſtadt ſteht mit einem Bataillon in Kaliſch (wo die Preuſſen 128 Mann und 7 Officiers zu Gefangenen gemacht, und 2 Canonen genommen haben, die nach Breßlau gebracht worden ſind) und der General Belling mit 15 Eſcadrons und 4 Bataillons ſchon dieſſeits der Wartha. In Oſtrow iſt der letzte Poſten gegen Kleinpohlen, und zwar ein Commando von dem Dragoner Regiment von Alvensleben. Es ſoll in Marienwerder eine Deputation von der Königsberger Kammer geweſen ſeyn, und unter andern die Einrichtung gemacht haben, von allem Getraide, das auf der Weichſel nach Danzig geht, ein Drittheil gegen einen gewiſſen Preiß zu behalten.

Von der Donau, den 18 April.

Man erwartet in Wien alle Tage einen Courier aus Conſtantinopel mit der Nachricht, daß Befehl an den Großvizier abgegangen ſey, den Waffenſtillſtand bey der Armee zu publiciren, und daß die Pforte Miniſters zu den Friedensunterhandlungen in Jaſſy ernannt habe. Weil man ganz gewiſſe Rechnung auf den Frieden macht, ſo ſollen verſchiedene Trouppen, die in Ungarn verſammlet ſind, wieder in ihre Standquartiere einrücken.

Stockholm, den 17 April.

Der König hat unterm 2ten dieſes den General-Quartiermeiſter, Directeur von der Fortification, und Ritter des Königl. Nordſtern Ordens, Alexander von Strauſſenfels, zum General-Major der Armee verordnet; und dem General-Lieutenant, Oberſten über das Uplandiſche Regiment, und Commandeur des Königl. Schwerdt Ordens, Freyherrn Pehr Scheffer, und dem General-Major, Oberſten über das Skaraburgiſche Regiment, und Commandeur vorbenannten Ordens, Freyherrn Fabian Wrede, erlaubet, ihre Regimenter zu vertauſchen.

Nach Anleitung der jüngſt aus Finnland eingegangenen Briefe, welche den Geſundheitszuſtand auf der Ruſſiſchen Gränze betreffen, iſt geſtern die hochverordnete ſogenannte Peſt-Commiſſion wiederum beyſammen geweſen.

Vorgeſtern waren wieder Plena. Vom Secreten Ausſchuſſe geſchahe die Anzeige des vom König beſtimmten Krönungs- und Huldigungs-Tages. Ferner zeigte derſelbe an, daß 1000 Mann zum Bau an der Schiffsdocke nach Carlscrona commandirt waren, welches die Stände genehmigten. Es kam auch deſſelben Protocolls Auszug, wegen eines mit dem Großhändler E. Falk geſchloſſenen Contracts, über die Lieferung von 20000 Tonnen Rocken auf feſtgeſetzte Termine, vor. Dieſer Contract wurde von der Ritterſchaft und dem Prieſterſtande genehmiget, von den beyden übrigen Ständen aber noch nicht. Bey der Ritterſchaft wurden 3 Bedenken der Juſtiz Deputation gegen die Herren Reichsräthe, nebſt deren darüber abgegebenen Erklärungen, verleſen, und dieſes alles auf dem Tiſche gelaſſen, jedoch beſchloſſen, daß bey der erſten Verſammlung nach dem heil. Oſter Feſte ſämmtliche von den Deputationen eingelaufene Anmerkungen über der H. H. Reichsräthe Verfahren in Erwägung ſollten gezogen werden.

Der Prieſterſtand verlangte von der Banco Deputation gehörige Erläuterung, in wie ferne die auf dem vorigen Reichstage bewilligten aus- und einländiſchen Anleihen zu ihrem Endzwecke ſind angewendet worden. Der Bürgerſtand genehmigte ein Extractum Protocolli des Secreten Ausſchuſſes den Verkauf des ſogenannten Teßinſchen Hauſes betreffend. u. ſ. w.

Paris, den 20 April.

Der König hat dem Prinzen von Beauveau, Capitain ſeiner Garde, ein jährliches Gehalt von 20000

Livres bewilligt, bis er wieder ein Gouvernement erhält.

Man ſpricht ſeit einiger Zeit ſehr ſtark von groſſen Veränderungen in den bisherigen Einrichtungen des Canzlers.

Der König ſoll den feſten Entſchluß gefaßt haben, alle ſeine veräuſſerte Domainen wieder an die Krone zu bringen.

Das Gemählde-Cabinet des Herzogs von Choiſeul iſt ſehr gut verkauft worden, nämlich in allem für 450000 Livres und alſo 140000 Livres theurer als es taxirt war. Zu einer Zeit, da alle Welt über Geldmangel klagt, iſt die Erſcheinung merkwürdig genug, doch die meiſten Stücke ſind auſſerhalb Landes gekommen, und ſonderlich hat die Kayſerin von Rußland ſehr viel kaufen laſſen.

Man hat itzo hier ein ſonderbaren Proceß vors Gericht gebracht. Ein Capuciner Mönch der ſein Kloſter verließ, und in Geneve ein Proteſtant ward und ſich verheyrathete und nach einigen Jahren mit ſeiner Frau und Kindern nach Frankreich zurückkehrte, iſt geſtorben und hat groſſes Vermögen nachgelaſſen. Nun wollen die Brüderskinder die Erbſchaft, denn ſagen ſie unſer Oheim iſt ein geiſtlicher Mann und kann keine Erben haben; die Wittwe ſagt aber dagegen, daß ſie zu Geneve nach den Geſetzen des Landes förmlich mit dem Mann verheyrathet und alſo die rechtmäßige Erbinn ſey.

London, den 17 April.

Der König begab ſich geſtern mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit ins Parlement und ertheilte ſeinen königl. Beyfall zu 22 öffentl. und 26 privat Bills, und darauf machte das Oberhauß bis den 30 dieſes Ferien. Unter den Bills iſt eine zum Vortheil unvermögender Schuldner, und eine andre legt was von den im vorigen Kriege gemachten Priſen bis dato noch nicht abgefodert worden dem Greenwicher Hoſpital zu.

Die Bittſchrift der Stadt London wegen Abhelfung der Theurung iſt im Unterhauſe in Erwägung gekommen und in Anleitung derſelben der Einfuhr von Getraide u. Reiß aus den Americaniſchen Colonien ganz freygegeben worden. Ferner iſt noch beſchloſſen worden: Daß, 1) die bisherigen Zollabgaben vom Waitzenmehl, die man einführet, nicht mehr bezahlet werden, wann der Preis des Quarters 48 Schilling und darüber iſt. 2) Daß die itzigen Abgaben vom Rocken der eingeführet wird, aufhören ſollen, wann der Preis davon über 32 Schilling das Quater ſeyn wird. 3) Daß eine Abgabe von 6 Pfenningen von jedem Quarter Getraide, daß von auſſen einkomt, zu bezahlen ſey, wann daſſelbe in dieſem Königreiche 48 Schilling und mehr koſtet. 4) Daß eine Abgabe von 2 Pfenningen von jedem hundert Pfund Waitzenmehl, das eingeführet wird, zu erlegen ſey, ſo bald der Preis des Quarters 48 Schilling und darüber im Reiche ſeyn wird. 5) Daß jedes Quarter Waitzen, das einkomt, mit 1 Pfenning Abgabe zu belegen, wann der Preis im Königreiche 28 Schilling und darüber iſt. 6) Daß die Ausführung des Waitzens in Korn und Mehl zu verbieten, wann das Quarter davon hier 44 Schillinge und darüber koſtet. 7) Daß die Ausführung des Waitzens und Mehls zu verſtatten, wann der Preis des Quarters dieſer Waaren unter 44 Schillingen iſt, da alsdann auch die Gratification gegeben werden ſoll, welche durch die Acten vom erſten Jahre der Regierung des Königs Wilhelm und der Königin Anna, und vom 24ſten der Regierung des Königs Georg des Andern, auf die Ausführung geſetzt worden iſt. 8) Daß die Ausführung des Rockens zu verbieten ſey, wann von demſelben das Quarter 28 Schilling und darüber gilt. 9) Daß von allem Waitzen und Rocken, der, es ſey in Körnern oder in Mehl, in hieſiges Reich eingeführet iſt, und hernach wieder ausgeführet wird, alle Abgaben, die bey der Einführung bezahlet ſeyn werden, zu der Zeit wann ſie ausgehen, wieder gegeben werden ſollen.

London, den 21 April.

Aus den Provinzen hört man von Unruhen wegen der hohen Getraide Preiſe. Zu Bury St. Edmunds ſind unter andern gegen 400 Mann verſammlet geweſen, und haben in einigen Mühlen und Kornhändlerhäuſern Unfug gemacht; ſie ſind aber ſchon wieder gebändigt. Man ſpricht hier viel von einer Flotte die ausgerüſtet werden ſoll und nennt ſchon alle Schiffe mit Nahmen, man hat das aber ſchon eher gethan, und iſt keine ausgerüſtet worden. Es kann vielleicht Befehl gegeben ſeyn, einige Schiffe oder Fregatten auszurüſten, und daraus macht man hier gleich eine ganze Flotte, die Lord Howe und Barrington commandiren ſoll. Indeß ſind unſre hieſigen Blätter mit dieſer Flotte ganz angefüllt, und mit Vermuthungen über ihre Beſtimmung, die jedoch, wie ſie ſelbſt ſagen, auſſer dem geheimen Rath niemand mit Gewißheit errathen kann.

Dieſen Morgen ſind Depechen an Robert Gunning in Berlin, abgegangen.

Altdorf, den 30 März.

Die Stelle eines Pro-Kanzlers auf hieſiger hohen Schule, die durch den Tod des Herrn Dr. Jo. Paul Hörtel den 2ten Februar dieſes Jahres erledigt worden, iſt den 29ſten des vorigen Monaths mit dem Hrn. Dr. Jo. Conrad Feuerlein, der Reichsfreyen Republik Nürnberg Conſulenten, wieder beſetzt worden.

Cadix, den 23 März.

Geſtern abend iſt die Kriegsfregatte la Esmeralda aus der Havanah hier mit 692,682 Peſos angekommen. Es iſt den 2ten Februar aus der Havanah mit noch einem Kriegsſchiff, das 800000 Peſos und eine Parthey Indigo an Bord hat, abgegangen, und man hat Nachricht, daß der ganze Schatz im Januar aus Vera Cruz nach Europa hat abgehn ſollen.

Die Carga der erſtgenannten Fregatte Esmeralda beſteht aus 619,549 Peſos in Dublonen und Barren Gold, und 73,433 Peſos gemünzt und verarbeitetes Silber, ferner aus 138 Aroben Cacao, 2,413 Aroben Indigo, 133 Aroben Zarza, und 40 Carey.

Amſterdam, den 22 April.

Der Herr Peter von Rheede von Oudshoorn iſt zum Gouverneur und Directeur auf Cap de Bonne Eſperance erwählt worden.

In Briefen von St. Crux in der Barbarey, vom 27ſten Februar wird gemeldet, daß der Kayſer von Marocco, den Haven von Saffy an die Genueſiſche Compagnie, und den von St. Crux an den Juden Guibalas, verpachtet habe, mit der Bedingung, daß niemand in beſagten beyden Häfen Handlung treiben dürfe, als die obbenannten. Die Chriſten haben auf Befehl des Kayſers, in 17 Tagen ihre Häuſer daſelbſt verlaſſen, und ſich zu Magador etabliren müſſen. Dieſe Art zu verfahren, muß die Handlung nothwendig ruiniren, weil für die Effecten keine Sicherheit mehr übrig bleibt.

Hannover, den 24 April.

Der Herr Generalmajor von der Infanterie und Commendant zu Lüneburg, Hr. von Behr, iſt am 22. dieſes zu Lüneburg geſtorben.

Prolog.

Wir haben ihn zwar geſtern verſprochen; weil aber das Theater nicht fertig geworden iſt u. heute noch nicht geſpielt wird, ſo halten wir für ſchicklich, ihn heute noch zurück zu halten, und geben dafür eine Probe aus einem ganz neuen Werkgen des Herrn Gleim "Lieder fürs Volk". Nächſtens mehr davon.

Frühlings-Lied.

(Nach einem ſtrengen Winter.)

Da ſind ja meine lieben Störche
Schon wieder hier!
Da ſingt ja meine liebe Lerche
Schon wieder mir!

Mir, und dem Himmel, der ſo linde
Geworden iſt;
Du Winter, daß du ſo geſchwinde
Geflohen biſt!

Wer, ſo wie du, das Scepter führet,
Den ſiehet man
Sehr gerne fliehn! Du haſt regieret
Wie ein Tyrann!

Lenz aber hat dein Eis gebrochen,
Weſtwinde wehn!
Nun ſoll's mit ausgeruhten Knochen
Zur Arbeit gehn!

Die Jungen ſollen mit den Alten
Sich ihrer freun;
Scharf Eiſen ſoll die Erde ſpalten,
Saat ſoll hinein.

Gott wird im Schooß der Erd' ihr Leben,
Uns aber Brodt,
Und in dem Brodte Leben geben,
Durch ihren Tod!

So lebt und ſtirbt, von uns geſäet,
Graß, Blume, Laub!
Allein in Gottes Hand verwehet
Kein Sonnenſtaub! ꝛc.

Es ſind vorige Woche von einer gewiſſen Bleiche 4 St. Cattun, violet Grund darin noch einige Couleurs fehlen, geſtohlen worden; wer von dieſem Diebſtahl einige zuverläßige Nachricht geben kann wird in der Z. Expedit. 10 Th. erhalten u. ſein Nahme verſchwiegen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ſt. p. R. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34⅛ br.	—	2 Uſo.
Paris	25½	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß 2 a 1 ₰	p. L. Sterl.	

pro Courant.

Amſterd. Caſſa —	6¾ br.	ſchl.	kurze Sich.
dito —	7⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito —	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	5 Achtel		ſchl. p Ct. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frid'or. fürs.	42¾		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 6½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 11½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß 10 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	11 ß.

N. 70

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Freytags, den 1ſten May.

Aus einem Schreiben, Petersburg den 14 April.

Es ſcheint der Friede ſey nahe. Der Friedens Congreß ſoll wie es heißt in Jaſſy ſeyn und die Kayſerin hat den Grafen Gregor Gregorwitſch Orlof zum Chef dieſes Congreſſes ernannt. Dem Vernehmen nach wird der Graf in wenig Tagen von hier dahin abgehen, und verſchiedene Miniſter und andere Standes Perſonen werden ihn dahin begleiten, unter dieſen der Herr von Obreskof welchem die Kayſerin vorgeſtern ein Geſchenk von 6000 Rubeln, ſo wie dem Hrn. Lewaſchof eins von 3000 Rubeln allergnädigſt gemacht hat.

Dem Vernehmen nach werden Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich gleich nach den Feyertagen nach Zarskoe Selo begeben.

Der Abgeſandte von Raguſa Graf Ranini, welcher ſich ſchon einige Monathe hier aufgehalten, aber lange krank geweſen iſt, hat endlich Audienz erhalten. Es hat auch die Kayſerin den in Caffa gefangen genommenen Seraſkier zur Audienz gelaſſen.

Unſre allergnädigſte Kayſerin hat dem Hrn. Profeſſor Williamow eine Penſion von 700 Rubeln allergnädigſt bewilliget, und es iſt ihm aufgetragen worden dem jungen Frauenzimmer im Jungfern-Kloſter Unterricht in der Mathematik ꝛc. zu ertheilen, und dafür erhält er gleichfals 400 Rubeln.

Copenhagen, den 25 April.

Der König hat den Prediger zu Kiertrup und Gjødſtrup Stifts Aalburg, Nicolai Edinger Balle, zum 4ten Profeſſor Theologiae Ordinarius bey der hieſigen Univerſität ernannt, und den Stiftsamtmann Schack zum Deputirten der däniſchen Kammer und zum Director der Oereſundiſchen Zollkammer angeſtellet, an die Stelle des zum Amtmann des Amts Segeberg ernannten Hrn. Juſtitzraths Rothe.

Der Stadtſchreiber zu Bergen, Juſtitzrath Gärtner, iſt geſtorben. Er war ſeit 1711 Stadtſchreiber zu Bergen und ſeit 1741 Juſtitzrath.

In der neuen der aſiatiſchen Compagnie auf 20 Jahre vom Könige ertheilten Octroi ſind, außer den letzthin ſchon gemeldeten Punkten, in denen ſie von der vorigen Octroi verſchieden iſt, noch die folgende Punkte zu merken.

Nach dem 4ten Artikel vergönnen Se. Majeſtät allen Dero Unterthanen ohne Unterſchied, wie auch Fremden, die ſich mit derſelben intereſſiren wollen, die Freyheit, daß ſie particuliere Expeditionen nach Tranquebar und Bengalen wie auch nach allen andern Plä ner jenſeits des Caps guter Hofnung, China allein ausgenommen, als welche Handlung nur der Compagnie vorbehalten ſeyn und bleiben ſoll, unternehmen mögen, und ſollen ſelbige gleicher Privilegien und Vorzüge genieſſen, als der Compagnie verliehen ſind, mit Bedingung, daß diejenigen, welche dergleichen Ausrüſtungen thun, für das, was von Europa ausgeht, der Compagnie entweder 15 Rthlr. von der Laſt der Trägtigkeit des Schiffes, oder 2 pro Cent von der Ladung, Bariſchaften mit berechnet, in Recognition, nach deshalb zu treffender Vereinigung, erlegen ſollen, imgleichen, bey der Zurückkunft des Schiffes, 8 Procent von dem Belaufe der Retour-Ladung, die hier in Copenhagen mittelſt öffentlicher Auction zu verkaufen iſt. Zufolge des 9ten Artikels, iſt gleichergeſtalt den Einwohnern in Tranquebar und andern Plätzen in Indien, ſowohl Eingebohrnen als Fremden, zugelaſſen, nach allen der Compagnie gehörigen Etabliſſementern, gegen Bezahlung von 4 pro Cent eingehenden Zolls von allen von jener Seite des Cap in Tranquebar einzuführenden Waaren, und 2 pro Cent von allen von dieſer Seite des Caps einkommenden Waaren, diejenigen ausgenommen, von welchen hier 2 pro Cent Recognition zu bezahlen ſind. — In dem 12ten Artikel iſt der Compagnie ſowohl, als den Particuliers auferlegt, keine Ausrüſtung vorzunehmen, ohne mit jedem Schiffe das nach Indien geht, wenigſtens für 3000 Rthlr. einländiſcher Fabrikwaaren, und mit jedem nach China abgehenden Schiffe 4000 Rthlr. ſolcher Waare, auszuführen, wofür ſie die gewöhnliche Ausfahrungs-Prämie zu genieſſen haben. —— In demſelben Artikel wird der Compagnie die vorhin gehabte zollfreye Einführung der Victualien zur Verſorgung ihrer Schiffe, der Bau-Materialien und was darzu gehöret, nicht zugeſtanden. Dagegen wollen Se. Majeſtät gut thun ein Equivalent von 3 Reichsthalern auf jede Perſon, die mit vorbemeldeten Schiffen ausgeht, und 15 Rthlr. von jeder Laſt der Trägtigkeit der Schiffe. —— In dem 22ſten Artikel erlaſſen Se. Majeſtät das Recht, welches Allerhöchſtdenenſelben die alte Octroi gab, mit jedem von China u. Indien zurückkommenden Schiffe eine gewiſſe Anzahl Ballen frey von Fracht und andern Abgaben bringen zu laſſen. In Anſehung deſſen ſowohl, als in Betracht der vortheilhaften Privilegien, bezahlet die Compagnie, nachdem ein oder mehrere Schiffe von China zurückkommen, ſonſt aber nicht, Se. Majeſtät die Summa von 10000 Rthlr.

Von Marocco will man hier die Nachricht haben, daß der Kayſer den Frieden mit der Republik Holland gebrochen habe, und daß ſolches allen fremden Conſuln in allen Häfen der Marocaniſchen Staaten den 9ten Januar d. J. bekannt gemacht worden, mit Befehl an die Corſaren, daß ſie die Feindſeligkeiten 6 Monathe nach dem Dato der Kriegs-Declaration anfangen ſollen.

Man ſagt, daß die Inquiſitions-Commiſſion heute bey offenen Thüren ein Urtheil über die Grafen Struenſee und Brand geſprochen habe.

Genua, den 8 April.

Montag morgen ſetzte der Fürſt Gallizin ſeine Reiſe von hier über Antibo fort.

Neapel, den 7 April.

Der König hat den Marſchal, Ritter Borras, zum Tenente Generale und Commendanten ſeiner Marine ernannt, und verordnet, daß bey der ganzen Armee der ſpaniſche Fuß eingeführt werden ſoll.

Den 20ſten tritt die Königin in den 9ten Monath ihrer Schwangerſchaft, und der Hof wird dem Vernehmen nach alsdenn zurück in die Stadt kommen.

Rom, den 8 April.

Der König von Spanien hat dem Pabſt für die Approbations-Breve des neuen Empfängniß-Orden und für die dieſem Orden bewilligte Privilegien Dank abſtatten laſſen.

Man weiß noch nicht, wann der nach Pohlen beſtimmte neue Nuncius, Mſgr. Garampi, dahin abgehn, und bis dahin kann man nicht ſagen, was aus dem itzigen Nuncius in Pohlen werden wird.

Sontag hatte der Ambaſſadeur von Bologna eine öffentliche Audienz beym Pabſt.

Montag morgen ward vom Staatsſecretariat ein päbſtlicher Courier nach Foligno abgefertigt, auf allen Stations im Kirchenſtaat die nöthigen Einrichtungen für die verwittwete Churfürſtin von Sachſen zu machen, auch kam Montags ein auſſerordentlicher Courier von Paris an.

Der Herzog von Glouceſter hat dieſe Tage die Merkwürdigkeiten zu Albano, Riccia, Genzano, Caſtel Gandolfo und zu Marino beſehn.

Vorigen Montag ſtarb der Capellmeiſter der heil. Apoſtelkirche und Sänger in der päbſtlichen Capelle, P. Maſi an einem Schlagfluß, als er eben die heilige Meſſe mit hatte abſingen helfen.

Livorno, den 10 April.

Geſtern kam die toſcaniſche Fregatte hier von Cagliari an.

In Folge des von der Regierung von Genua verbotenen Ausfuhr des Oehls hat der Magiſtrat dei Provediteri dell' Olio die Ausfuhr freygegeben unter Beding, daß die Eigenthümer oder Oehl-Negocianten den zehnten Theil gegen einen gewiſſen Preiß in die öffentlichen Magazins liefern.

Mayland, den 7 April.

Die Kayſerin Königin hat unſern Banquier D. Antonio Tarſi und alle ſeine Nachkommen in den Adelſtand erhoben.

Florenz, den 13 April.

Geſtern abends begab ſich der Großherzog in die ſogenannte Academia degli Ingegnoſi, und es wurden verſchiedene Poetiſche und verſchiedene Muſicaliſche Stücke verleſen und aufgeführt.

Trieſt, den 12 April.

Man hat hier Nachricht, daß gegen Ausgang vorigen Monaths zween Commiſſarien aus dem Lager des Großveziers in Conſtantinopel angekommen und, nachdem ſie vom Miniſterio Inſtructions erhalten, ſchleunigſt ins Lager zurückgekehrt ſind, und ſeitdem iſt der Transport der Kriegsbedürfniſſe nach dem Lager, Lebensmittel ausgenommen, gänzlich abgebrochen worden. Dieſe Nachricht macht uns die Gerüchte von einem Waffenſtillſtand die wir von allen Seiten erhalten ſehr wahrſcheinlich.

London, den 21 April.

Dem Lord North ſollen 15 Projecte zur Herabſetzung der hohen Preiſe der Lebensmittel übergeben ſeyn. Wenn nur eins davon probat wäre, die Theurung giebt zu vielen Unordnungen Anlaß. Geſtern warf der Pöbel dem Lord Mayor, als er in die St. Pauls Kirche fuhr, ein verſchimmeltes Brod in den Wagen, und zu Ludgate-Hill eine Orange ins Geſicht, und ſchrie dabey wider ihn und die Theurung.

Die Schiffe, auf denen die Gelehrte neue Entdeckungen in der Südſee machen ſollen, ſind reiſefertig, u. mit Speiſe und Trank, Zeichner und Muſikanten und Geſchenke für die unbekannten Völker und mit allem, was nur irgend bey einer ſolchen Unternehmung nöthig ſeyn kann, überflüßig verſehen. Die Officiers welche dieſe Schiffe commandiren ſind alle ſchon einmal um die Welt geſegelt geweſen, und alle Matroſen wenigſtens einmal halb um die Welt. Im Hoſpital zu Greenwich hält ſich eine Ziege auf, die ſchon in ihrem Leben die Reiſe um die Welt zweymal gethan hat, an Bord des Schifs Delphin und des Schifs Endeavour. Einige haben den Vorſchlag gethan, man ſollte dieſe Ziege wieder mitnehmen, damit man, wann ſie geſund wieder käme, in Greenwich gewiß die Ziege hätte, die ſich von allen Ziegen in der Welt am meiſten verſucht hat. Andre aber waren dagegen, und fühltens, daß die alte Ziege das Gnadenbrodt in Ruhe in ihrem Hoſpital fortſetzen müßte. Die alte hat die Sache ſelbſt entſchieden, und iſt den 16ten dieſes geſtorben.

Regensburg, den 23 April.

Vorige Woche gieng der Herr von Viſme, Engliſcher Miniſter am Hofe zu München und hier bey der Reichsverſammlung, hier durch nach Wien, von da er aber ſehr bald wieder zurück erwartet wird.

Der Churbayeriſche Hr. Geſandte Graf von Wahl, iſt vergangenen Montag eiligſt nach München abgereiſet, man kann aber noch nicht wiſſen aus was Urſache.

Der bisherige Anſpachiſche Geſandte, Herr von Seefried, welcher ſich zur Ruhe begeben, iſt vorgeſtern nach Beyreuth, wo er ſeine übrige Lebenszeit zuzubringen gedenkt, aufgebrochen; wie bald ſein Nachfolger, Hr. von Salzmann anhero kommen werde, läßt ſich noch nicht beſtimmen.

Wien, den 22 April.

Dieſer Tagen iſt hier ein Courier von Petersburg angekommen, und bald nach Ankunft deſſelben ward großer Staatsrath gehalten, und es wurden Couriers an verſchiedene Höfe abgefertigt.

Der General Feldwachtmeiſter von Althan beym Schleſiſchen Cordon ſoll beordert ſeyn, mit 6000 Mann in Pohlen einzurücken.

Dresden, den 1 April.

Von hier aus iſt nachzuholen, daß der Hr. J. H. Gr. von Knuth, älteſter Sohn des Königl. Däniſchen Conferenz-Miniſters, Ritters ꝛc., hier den 26 Februar mit der Gräfin C. A. von Coſſel, älteſten Tochter des verſtorbenen Hr. F. A. Gr. von Coſſel, Churfürſtl. Sächſiſchen Generals, des Pohl. weiſſen Adler-Ordens Ritters ꝛc., iſt vermählt worden.

Frankfurth, den 21 April.

Zu Schaumburg iſt der Fürſt Victor Amadeus Adolph zu Anhalt Bernburg, Hoymb und Schaumburg geſtorben, im 79 Jahr ſeines Alters.

Man ſagt, es werde Preußiſche Cavallerie in Podolien zu den Ruſſen ſtoßen; auch ſagt man wieder, was man ſchon mehr geſagt hat, daß näml. polniſch Preuſſen, die Stadt Danzig und ihr Gebiet und Gerechtſame ausgenommen, mit Einwilligung zweyer Höfe an Preuſſen abgetreten werden ſolle.

Dem Vernehmen nach iſt der Marquis von Noailles, Königl. Franzöſiſcher Geſandter im Haag, beſtimmt, den Grafen von Guines in London abzulöſen.

Briefe von Paris melden, der Graf von Lauragais verkauffe alle ſeine Gemälde und Kunſtſachen, und wolle nach England gehn, was auch Mademoiſelle Arnout ſich für Mühe gegeben ihn mit Frankreich auszuſöhnen.

Hamburg, den 30 April.

Vorgeſtern abends ſtarb, Hr. Bernard Nicolaus Harz, ſeit 1749 Diaconus und ſeit 1767 Archidiaconus zu St. Catharinen. Seine hinterlaſſene Familie verliehret an ihm einen zärtlichen Vater, und ſeine Gemeine einen ſtillen treufleißigen Lehrer, den ſie gerne länger behalten hätten. Der Wohlſeelige ſchien ſeit lange ſchon etwas hectiſches zu haben.

Prolog, gehalten von Mademoiſelle Ackerman

bey Wiedereröfnung des Theaters in Hamburg,
den 30. April 1773.

Der Künſtler, der ſein Inſtrument
Wie Orpheus ſeine Leyer kennt,
Stimmt es ihm ſilbern nach, weiß es wie er zu rühren;
In jeder fremden Hand wird ſtets das Inſtrument,
Und muß es allemal verliehren. ——
Ihr, Freunde des Geſchmacks, ſeyd dieſem Künſtler gleich,
Und was wir ſind, gehöret Euch,
Und wenn wir einen Wunſch uns dächten,
Und in die Zukunft ſehen möchten — —
Kömmt Zeit, kömmt Rath! —— Wer wünſcht, Ihr Herren,
Sich die Vollkommenheit nicht gern? ——
Und mit Geſchmack Euch zu vergnügen,
Wenn Ihr uns der Erholung Stunden ſchenkt,
Iſt nicht ſo leicht, als mancher denkt;
Der Berg iſt nicht ſo bald erſtiegen,
Als wohl ein Spiel im Lomber und im Whiſt
Gemiſcht und abgehoben iſt. —
Führt uns den nächſten Weg, wir folgen mit Vergnügen,
Und danken Eurer Wachſamkeit
Die nähere Vollkommenheit. — —

Der Schauplatz, Freunde, ſey kein ſchreckender Katheder;
Zur Luſt, zum Zeitvertreib beſuch' ihn künftig jeder,
Und horch' und ſeh' und ſey vergnügt.
Und wenn ſichs dann mit unter fügt,
Daß Melpomen' ans Herz des guten Menſchen greift,
Und ihren Dolch auf Frevler ſchleift,
Daß hie und da in muntern Scenen
Thalia lächelnd den und jenen
In der und jener Kleidung ſpielt,
Daß der auf ſeinen Stockknopf ſchielt,
Und jener an die Ohren fühlt ——
Je nun — ſo könnten wir von ohngefähr mit Lachen
Wohl gar der Thoren wen'ger machen,
Wohl gar durch Thränen ſelbſt erheitern,
Wohl gar das Herz zur Menſchlichkeit erweitern,
Und — ſollte das was Unrechts ſeyn? ——

Wohlan, wir laden Euch zu ſolchen Stunden ein!
Und hier —— Euch mannigfaltiger zu erfreun,
Fiel neulich ein Gedank' uns ein. ——

Die Pantomim', Ihr wißt's, und Schauſpielkunſt ſind Schweſtern
Von Alters her, nicht erſt ſeit geſtern.
Und ſollts auch, wie man ſagt, was ganz Gemeines ſeyn,
Daß Schweſtern gern einander läſtern,
So trift doch dieß bey uns nicht ein.
Wir führen ſie auf unſrer Bühne
Euch ſchweſterlich herbey, und nun
Mag ſie das Ihre gleichfals thun. ——

Der Dichter, deſſen Klementine
Wir heut Euch zum Willkommen weyhn,
Scheint ſelbſt mehr für, als wider uns zu ſeyn.
Der Mann — wer kennt den Mann wohl nicht?
Der Mann ſchrieb anfangs Sympathien,
Und ließ in manchem feurigen Gedicht
Empfindung bey Empfindung glühen.
Doch was geſchieht? —— Muſarion,
Ein ſchlaues Mädchen hüpft herbey,
Und ſtimmt der Harfe tiefen ernſten Ton
Hinauf zu mancher Schäkerey,
Macht Pindarn zum Anakreon,
Und heißt ihn aus der Wüſteney
Geduldig mit nach Paphos gehen.
Wie lange war er da, ſo ließ
Herr Idris ſich, und Läſar Amadis
In Cyperns Galla-Rüſtung ſehen;
Und jeder liebe Ritter ſchlich
Auf manches Pult, auf manchen Nachttiſch ſich. —
Vielleicht glückt es auch Kolombinen — —
Doch —— wie der Dichter erſt im ernſten Tone ſprach,
So thun wir es dem Dichter nach,
Und drum für heute —— Klementinen.

Die 121ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

2. 45. 35. 28. 52.

Die 122ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 14ten May und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 23ten April, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 71.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 2ten May.

Copenhagen, den 28 April.

Vorigen Sonnabend ſind die, über die beyden, ehedem Grafen, Struenſee und Brand von der Inquiſitions-Commiſſion geſprochene Todesurtheile öffentlich in gedachter Commiſſion abgeleſen worden. Sie lauten, wie ſie vom Könige confirmiret worden ſind, wie folget:

"Nach dem Geſetzbuch, 6tes Buch, 4tes Capitel 1ſter Artikel hat Graf Johann Friedrich Struenſee, ſich ſelbſt zur wohlverdienten Strafe und andern, die mit ihm gleich geſinnet ſind, zum Exempel und Scheu, verbrochen, Ehre Leben und Gut, und ſoll er ſeiner gräflichen, und aller übrigen ihm ertheilten Würde entſetzet, und ſein gräfliches Wapen von dem Scharfrichter zerbrochen werden. Dann ſoll Johann Friedrich Struenſees rechte Hand ihm weil er noch lebt und darauf der Kopf abgehauen, ſein Körper geviertheilt und aufs Rad gelegt, Kopf und Hand aber auf einen Pfahl geſteckt werden".

"Nach dem Geſetzbuch, 6tes Buch, 4tes Capitel 1ſter Artikel hat Graf Enevold Brandt verbrochen Ehre Leben und Gut, und ſoll ſeiner gräflichen und aller übrigen ihm ertheilten Würde entſetzet, und ſein gräfliches Wapen von dem Scharfrichter auf der Gerichtsſtätte zerbrochen werden. Drauf ſoll dem Enevold Brandt, weil er noch lebt, die rechte Hand und dann der Kopf abgehauen, der Cörper geviertheilet und aufs Rad gelegt, Kopf und Hand aber auf einen Pfahl geſteckt werden."

Die Execution iſt heute Morgen um 8 Uhr vor dem Oſterthor, mitten auf dem Felde, auf einem eigens dazu errichteten Gerüſte von 9 Ellen hoch und 8 Ellen oben im Quadrat vollzogen worden.

Aleppo, den 12 Februar.

Wir haben Nachricht, daß der Pacha von Damas ſich an die Spitze der Caravane nach Mecca geſtellt hat, und daß die Truppen des Aly Bey ihm, wie man vermuthete, dieſe Ehre im geringſten nicht ſtreitig gemacht haben. Ihrer ſollen in dieſen Gegenden auch nicht mehr als 6000 Mann ſeyn, und die ſind nach Samaria marſchirt.

Der alte Pacha von Damas, Oſman, campirt mit ſeinen 2 Söhnen, die Gouverneurs von Saide und Tripoli waren, noch immer unter unſern Mauern, und erwarten die weitern Befehle der Pforte. Sonſt iſt hier alles ſehr ruhig.

Conſtantinopel, den 17 März.

Den 11ten dieſes hat die Regierung 140 Bagage-Wagen mit Gezelten nach dem Lager des Großveziers abgeſchickt. Uebrigens werden die Recruten Werbungen und andre Kriegsrüſtungen ſo kalt betrieben, daß man deutlich genug ſieht, die Pforte ſey überzeugt, es werde bald Friede ſeyn.

Halil Pacha, bisher Gouverneur von Belgrad, iſt zum Großadmiral auf dem ſchwarzen Meere beſtimmt; Haßon Pacha bleibt bey den Dardanellen.

Man hat hier ein Gerücht, ein Corps Ruſſen ſey bey Rußzig über die Donau gegangen, und habe über ein Corps Türken, die es ihnen wehren wollen, einige Vortheile erhalten. Dies Gerücht iſt aber gewiß ungegründet, denn es iſt Waffenſtillſtand zwiſchen uns und den Ruſſen, und die Regierung hat ſchon einige Regimenter europäiſche Infanterie nach Scutary und von da weiter gegen Ali Bey abgeſchickt, weil ſie gegen die Ruſſen nicht mehr gebraucht werden.

Pohlniſche-Gränze, den 25 April.

Die Königl. Preußiſche Magazin-Commiſſion zu Marienwerder hat unterm 4ten April für die in dem Cordon gelegene Handeltreibende Länder und Particuliers bekannt gemacht, daß ein jeder mit ſeinem Vorrath von Getraide und andern Waaren die Weichſel ungehindert paßiren kann, doch ſoll er, wenn er nach Danzig verſchickt, ein Viertel, und wenn er nach Elbingen verſchickt, ein Viertel von ſeinem Roggentransport ans Königl. Magazin gegen Bezahlung abliefern, und alle ſowohl groſſe als kleine Fahrzeuge müſſen unter Zwiemerde bey dem zu Montauerwalde ausgeſtellten Piquet anlegen, und daſelbſt in dem ſogenannten alten Licenthauſe ihre Ladungen angeben, um den Accord zu machen.

Aus Pohlen, den 20 April.

Man ſagt, daß Zaremba ſich unterwerfen wolle. Perocky und Czaplitzky ſind noch in Eperies und werden nach Radailow gehen.

Bey Cracau ſoll der Obriſt Koriky mit einem Detaſchement Ulanen 300 Conföderirte überfallen und gänzlich gefangen genommen oder zerſtreuet haben.

Warſchau, den 18 April.

Vorgeſtern, den grünen Donnerſtag, empfing der König in der St. Johannis Kirche das heilige Abendmahl aus den Händen des Biſchofs von Poſen.

Der Kayſerl. Königl. Kammerherr, Graf Turkoni, hat beym Könige Audienz gehabt. Den Kayſerlichen Königl. Geſandten erwartet man hier alle Tage. Dieſer Herr iſt ein Liebhaber der Wiſſenſchaften; er hat unter andern ein Buch vom Kriege aus dem Türkiſchen ins Franzöſiſche überſetzt.

Geſtern iſt der Heiducke, der am 3ten November ertödtet war, wieder ausgegraben, und in ein Begräbniß gebracht worden, daß der König für ihn hat machen laſſen.

Haſenpoth in Curland, den 13 April.

Die Trennungsacte zwiſchen dem regierenden Herzoge von Curland, und ſeiner Gemahlin iſt dieſer Tagen von beyden Theilen unterſchrieben. Die Herzogin wird im Anfang künftigen Monaths incognito von Mietau ab, und nach Frankfurth am Mayn gehn, woſelbſt ſie ſich künftig ihren Aufenthalt gewählt hat. Ihre Abreiſe wird von Jedermann bedauert, denn ſie hat in der kurzen Zeit, da ſie ſich hier aufgehalten, die Herzen aller Stände gewonnen.

Königsberg, den 20 April.

Die Quantität Roggen, die von hier auszuführen frey gegeben worden, wird nicht mehr als etwa 700 Laſt betragen, und unſer ganze Vorrath nur 1400 Laſt.

Wir haben hier aus Petersburg die ſichere Nachricht, daß die Pforte den Vorſchlag, "einen Waffenſtillſtand zu machen und einen Friedens-Congreß zu halten" angenommen habe.

Dieſer Tagen ſind der Herr von Kroſekow, Ruſſiſch-Kayſerl. Obriſter, der Capitain von Tſcherbatow, und der Lieutenant von Lusmyn, von Petersburg kommend, als Couriers nach Berlin durchgegangen.

Danzig, den 24 April.

Im Junio ſoll, dem Vernehmen nach, zu Marienwerder eine allgemeine Muſterung der Preußiſchen Truppen gehalten werden. Man erwartet daſelbſt den Prinz Heinrich; der Platz liegt 10 Meile von hier.

Madrid, den 7 April.

Den 5ten dieſes ward in der Schloßkirche zu Pardo ein Capitel des Ordens vom heiligen Jacob gehalten, und der Infant Don Antonio, beſtändiger Adminiſtrator dieſes Ordens, gab im Nahmen des Königs, die Ordenszeichen dem Infant Don Gabriel.

Den 4ten ſtarb der Biſchof von Segovien, Don Manuel Murillo y Argaiz, in einem Alter von 67 Jahren.

Marſeille, den 10 April.

Der Capitain Maiſe, der den 9ten Februar von Conſtantinopel und den 2ten aus den Dardanellen gegangen iſt, hat den 3ten März auf der Höhe von Porto Sigri auf Metelino eine Eſquadre von 1 Fregatte, 2 Chebequen und 7 andern arnautiſchen Schiffen mit algieriſcher Flagge angetroffen.

Verſailles, den 22 April.

Herr von la Lande von der Königl. Academie der Wiſſenſchaften hat dem Könige la Connoiſſance des Temps fürs Jahr 1773 übergeben, und ein anderes Werk, das eben herausgekommen iſt, in Paris bey Latte te in der Jacobsſtraſſe zu haben iſt: „über den Durchgang der Venus durch die Sonne im Jahr 1769." Dies Werk enthält alle Beobachtungen dieſes Phänomens, die in den verſchiedenen Weltgegenden gemacht und, und alle die Folgen die Herr la Lande daraus gezogen hat.

Paris, den 24 April.

Den 15ten dieſes iſt zu Bourbon Lancy ein Wolkenbruch gefallen, und hat viel Schaden gethan. Aus einem Hauſe am Fuß eines Abhangs waren kaum durch einen kühnen und guten Nachbar 5 Kinder herausgebracht, da riß der Sturz das Haus ein, u. ſ. w.

Gröningen, den 23 April.

Die Staaten von Stadt und Land haben durch eine Reſolution vom 17ten dieſes einen Impoſt von 3 Fl. auf jedes 1000 Backſteine, und 4 Fl. auf jede 1000 Pfannen gelegt, die von auſſerhalb der Republik in dieſe Provinz eingeführt werden.

Rotterdam, den 25 April.

Die Engländer ſollen vorhaben, zu Magano einer Gegend nahe bey Magapatnan die dem Prinz Ten, Nabob von Tangaur, den ſie in ſeiner Hauptſtadt belagern, gehört, eine Veſtung anzulegen und ſich zu etabliren. Wenn dem ſo wäre, ſo könnten ſie durch die vortheilhafte Lage vielleicht dem Handel der holländiſchen Oſtindiſchen Compagnie Schaden thun.

Der Kayſer von Marocco hat, ſagt man, ungeheure Forderungen gethan, und will ſie vor Anfang Junii bewilligt haben oder Krieg. Die Staaten von Holland ſcheinen zum bewilligen nicht ſehr geneigt zu ſeyn, und es werden Kriegsſchiffe ausgerüſtet.

Amſterdam, den 26 April.

Herman Hinrich von de Poll, Bürgermeiſter dieſer Stadt ꝛc. iſt geſtern in einem Alter von 75 Jahren geſtorben.

Wien, den 22 April.

Durch eine Kayſerl. Königl. Verordnung wird allen Unterthanen und Vaſallen, die in den Gegenden der Kayſerl. Königl. Wildbahn, Gärten, [illegible] Weingärten, Auen, Waldungen, oder andere [illegible], beſitzen, erlaubet, ſolche eben ſo uneingeſchränkt, wie auſſer dem Kayſerl. Königl. Jagdbezirk, zu benutzen und zu vertheilen, folglich Wohnungen, Meyerhöfe ꝛc. darauf zu bauen, und ſie überhaupt für die Oekonomie wie ſie wollen einzurichten.

Der General Adam Bathiani hat als älteſter in der Familie die Fürſtenwürde geerbt, und ſein Sohn iſt zum Univerſal Erben des verſtorbenen Fürſten von Bathiani eingeſetzt worden, die Güter in Ungarn ſind den 4 Söhnen des verſtorbenen Bruders im Teſtamente vermacht worden.

Hamburg den 1 May.

Heute iſt der Herr Geheimde Rath, Baron von Schimmelmann, hier von Copenhagen wieder eingetroffen.

Türkiſche Briefe meldeten zwar (ſiehe No. 68) vom Ritter Tott, daß er alle Veſtungswerke an der Donau herſtelle; Man hat aber auch Briefe von Conſtantinopel darin geſagt wird daß er nach den 5ten dieſes mit den Hauptarchitecten von Conſtantinopel nach dem Ufer des ſchwarzen Meeres abreiſen ſollen, ihnen die Plätze zu zeigen die er zu neuen Forts auserſehen hat.

Die Leipziger Zeitung hat folgende ſchwarze Mordgeſchichte:

Auf einem Dorfe unweit Berka, 5 Stunden von hier, hat ſich folgende traurige und unmenſchliche Begebenheit ereignet. Der Hirte des Dorfes war einer Bauern-Wittwe 30 Groſchen ſchuldig. Die Mutter ſchickt ihr Mädchen von 6 bis 7 Jahren zu ihm, und läßt ihn mahnen; das Mädchen aber bekommt nichts. Den andern Tag, als das Kind nach der Schule vor dem Hirtenhauſe vorbeygeht, ruft es der Unmenſch zu ſich hinein, und das Mädchen glaubt, er würde ihr das Geld geben wollen. Allein, der Böſewicht nimmt das unſchuldige Kind zwiſchen die Beine, ſticht ihr mit einem Meſſer die Kehle ab, und ſchlachtet es ordentlicher Weiſe wie ein Vieh, ſocht ein Stück Fleiſch und Eingeweide, und bratet die Leber davon. Da nun die Nachbaren des Dorfes bemerkten, daß der Hirte ſo viel Waſſer trug, und glaubten, daß Feuer in dem Hirtenhauſe ſeyn müſſe; ſo giengen ſie hin, und viſitirten. Anſtatt des Feuers aber fanden ſie das geſchlachte und in Stücken zerhauene Kind. Der Hirte wurde ſogleich arretirt, und den andern Tag ſammt dem Fleiſche dem Hochfürſtlichen Amte zu Berka überliefert. Bey dem erſten Verhör hat er dieſe böſe That eingeſtanden, dabey aber noch bekannt, daß er es mit einer Weibsperſon von 18 und einem jungen fremden Kerl von 22 Jahren, welchen letztern er in Dienſt genommen, eben ſo gemacht habe. Man hat noch ein Stück gebratene Leber in ſeiner Taſche gefunden. Der Proceß wird ihm bald gemacht, und ihm der verdiente Lohn gegeben werden. Der zerſtümmelte Körper iſt bis auf ein Stück, welches der Unmenſch vermuthlich ſchon gefreſſen, wieder zuſammen geſetzt, und am Palm-Sonntage mit Proceßion und Leichen-Predigt zu Berka beerdigt worden.

Wir mittheilen heute ſtatt des Gelehrten Artikels einen Brief des Herrn Güldenſtedt, Mitglied der Petersburger Academie und einer von denen Gelehrten die auf Befehl der Kayſerin von Rußland das Reich durchreiſen, die Landes Producte und Gewächſe zu unterſuchen. Er iſt an Jemand in Petersburg geſchrieben und intereſſant genug, dächten wir.

"Ich irre ihn in Georgien herum, den 15ten Oct. traf ich in das Lager des Zaaren Heraclius ein, und hatte deſſelben Tages förmliche Audienz bey demſelben. Er kam mir bis an die Thüre ſeines innern Zeltes entgegen, umarmte mich, nöthigte mich auf einem Seſſel vor ihm zu ſitzen, und unterredete ſich bey einer Taſſe Caffe lange mit mir von den natürlichen Producten ſeines Landes und bezeugte ſehr groſſe Zufriedenheit über meine Gegenwart in ſeinem Reiche unter Verſicherung alles Beyſtandes, den ich auch würklich bisher rühmen kann. Die Georgianer ſind nach ihrer natürlichen Furchtſamkeit auch für Krankheiten ſehr bange; ſie ehren und lieben daher die Aerzte ſehr, je ſeltener ſie bey ihnen ſind, und mich deswegen auch, ich mache durch medicinische Hülfleiſtungen ihnen meine Gegenwart ſehr angenehm und befördere dadurch das Beſte meiner Expedition. Meine ganze Suite von 22 Perſonen hat man bisher hinlänglich mit Lebensmitteln zur Verpflegung verſorgt, und mir pflegt man, weil ich kein Geld nehme, entweder ein ſchönes Pferd, oder eine hübſche türkiſche Sclavin zum Recompens zu bieten. Ich habe bisher immer das erſtere gewählt, um das Fortkommen auf meiner ſehr beſchwerlichen Reiſe zu befördern, dem ich durch Annehmung der letztern nur hinderlich ſeyn würde. Ich habe mit dem Zaaren einen Feldzug gegen die Türken beygewohnet; itzt befinden wir uns in der Provinz Carduele am Fluſſe Cur, oder nach der Sprache der Alten in Iberien am Fluß Tirus.

Nun folge ich nach geendigtem Feldzuge dem Zaaren nach ſeiner am Fluſſe Kur gelegenen Hauptſtadt Tefliſ, von der wir etwa noch 3 Tagereiſen entfernt ſind, um daſelbſt den kurzen Winter zuzubringen. Jetzt iſt hier noch alles ziemlich grün, doch fängt das Laub an den Bäumen ſchon an zu verwelken; und zu Ende des Januars wird alles wiederum von neuem grün. Im Frühjahr denke ich, wenn ſich die Umſtände nicht ändern, nach Armenien und zum Gebürge Ararat zu reiſen. Nach Kislar werde ich wohl nicht eher, als im Oct. künftigen 1772ſten Jahres zurück kehren können. Wenn ich mit denen dem Zaaren Heraclius gehörigen georgianiſchen Provinzen Carduel und Cachetie fertig bin; ſo werde ich nach Emeretien und Mingrelien zu dem Zaaren Salomon mich begeben. Daſelbſt ſtehet jetzt unſer kleines Corps 4000 Mann ſtarker Leute, das, nach Zurückberufung des Grafen Todleben, der Generalmajor Suchotin commandiret. Es macht in Geſellſchaft der Georgianer ſtarke Progreſſen am ſchwarzen Meer, und möchte wohl bald von unſerer Flotte aus dem Aſowſchen Meer oder Mäotiſchen Pful unterſtützt werden. Die Zaaren und Fürſten der georgianiſchen Provinzen Cachetien, Carduel, Emeretien, Mingrelien, Aſchoſien und Guriel ſind in dieſem Jahrhundert bald unter Rußiſchem, bald unter Perſiſchem, bald unter Türkiſchem Schutz geſtanden. In dieſem Kriege haben ſie alle der Kayſerin den Eid der Treue geſchworen, und agiren gemeinſchaftlich gegen die Türken, mehr wie Vaſallen, als Alliirte, und es geht, Gott Lob! alles recht gut, ſo wie man es in der glücklichen Epoche der groſſen Catharina vermuthen kann. Dieſe kurze Nachrichten werden, wie ich glaube, deſto angenehmer ſeyn, je weniger man bey uns von dieſen morgenländiſchen Affairen weiß. Aus meiner Reiſebeſchreibung wird man ſich künftig mehr unterrichten können ꝛc. Den 8ten November 1771.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 1ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33$\frac{15}{16}$ br. ſt.	p.D.d.v. 32ß	k.Sicht.
dito —	34$\frac{1}{4}$ à $\frac{5}{16}$		2 Uſo ꝛc.
Paris	25$\frac{3}{4}$	ß Bco. p.Cr.	2 Uſo ꝛc.
Bourdeaux	25$\frac{1}{2}$	ß Bco. p.Cr.	2 Monat dato.
London	32 ß	p.L.Sterl.	2 Monat dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6$\frac{3}{4}$	ſchl.	kurze Sich.
dito —	7$\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 br.		2 M. dato.
dito —	30$\frac{3}{4}$		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	$\frac{1}{4}$		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. ey. Cr.	27$\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or fürw.	47$\frac{1}{4}$		pCt. ſchl. als Bco.
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	32$\frac{1}{2}$		pCt. ſchl. als Bco.

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ	5$\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ	10$\frac{1}{2}$ ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück	— —	30 ß	9 ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	27 ℳ	6ß.
— 6 à 7 Löthig	27 ℳ	6ß.
— 12 à 13 Löthig	27 ℳ	8ß.
Fein Silber	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	—	—

No. 72.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtags, den 5ten May.

Conſtantinopel, den 17 März.

Nachdem der Feldmarſchall Graf von Romanzow vom Hof zu Petersburg, eine Friedensunterhandlung betreffend, die gehörigen Inſtructionen erhalten, ſo hat derſelbe eine vornehme Perſon unter Begleitung von 200 Grenadiers zu Pferde und 40 Türkiſchen Herren in das Türkiſche Lager abgeſchickt. Dieſe Perſonen wurden unter Weges von zwey zahlreichen Haufen Janitſcharen mit ihrer Muſik, und unter Abfeuerung der Canonen empfangen. Die angeſehenſten Türkiſchen Officiers und die Geſetzlehrer kamen ihnen entgegen, und ſämtliche dieſe Herren führeten den Rußiſchen Abgeſandten bis an das Zelt des Großveziers. Dieſer nahm ihn unter groſſen Ehrenbezeigungen und mit vielen Ceremonien auf, tractirte denſelben 3 Tage lang nach Türkiſcher Art auf das prächtigſte und machte ihm koſtbare Geſchenke. Es wurde bey Nachtzeit eine Conferenz gehalten, welche lange gedauert hat, und als der Ruſſe ſeine Commißion nach ihrem Umfang ausgerichtet hatte nahm er von dem Großvezier Abſchied und kehrete nach der Moldau zurück, ließ aber einen ſeiner Officiers in dem Türkiſchen Lager, welcher gleich des folgenden Tages von dannen unter Begleitung 4 Türkiſcher Officiers an die Pforte iſt abgeſchickt worden. Wie dieſer Officier in hieſiger Hauptſtadt ankam, erhob er ſich alſobald zu dem Caimacan oder Stadthalter des Großveziers, und eröfnete denſelben, was in dem Türkiſchen Lager vorgegangen. Sein Aufenthalt allhier dauerte 3 Tage lang, da hernach derſelbe mit andern Briefen an den Großvezier iſt zurückgeſchickt worden von wannen er mit der Antwort an den Feldmarſchall Romanzow wieder nach der Moldau gehen wird. Alles dieſes hat ſich würklich zugetragen, was aber geſchehen oder beſchloſſen worden ſey, erwarten wir erſt zu vernehmen, indem weder hier noch in dem Lager von allem bis auf dieſe Stunde nicht das mindeſte zu erfahren geweſen iſt, ſo daß man durchgehends dafür hält, die Sache ſey noch nicht reif genug, um dem Publico etwas davon bekannt zu machen.

Von der Inſel Naxos, den 4 Feb.

Der Graf von Grün hat auf der Inſel Melos verſchiedene Gold- Silber- und Bley-Minen entdeckt, auch Vitriol, Alaun, Salpeter, Schwefel ꝛc. und hier auf Naxos eine Gold- und eine Silber-Mine.

Madrid, den 7 April.

Der Königl. Großbritannische Miniſter hat zu Pardo, mit dem Staatsſecretair Grimaldi häufige Conferenzen. Man weiß nicht eigentlich worüber.

Venedig, den 11 April.

Es muß doch würklich etwas gefährliches in dem Lections-Proſpectus des Abbate Fabro geweſen ſeyn, wenigſtens hat die Regierung ihm ſeine Profeſſur zu Padua abgenommen, und dem öffentlichen Lector in Padua einen derben Verweiß geben laſſen.

Die öffentliche Begräbniß-Feyerlichkeit des verſtorbenen Großkanzlers der Republique, Ritters Giovanni Colombo, iſt ſehr prächtig geweſen, und hat über 7000 Ducaten gekoſtet, (das weiſſe Wachs iſt hier ſo theuer) und von der Brücke bey der Sanct Joh. Kirche fiel auch, wegen der Menge des Volcks 1 Stück ein, bey welcher Gelegenheit verſchiedene beſchädigt, und einige Gondeln in den Grund geſchlagen worden.

Es iſt hier eine vornehme Frau aus Iſtrien hergebracht worden, die einen ſchrecklichen Kindermord und einen gottloſen Diebſtal begangen hat. Sie ſoll geköpft und ihr Cörper verbrannt werden.

Die naſſe Witterung hält noch immer an, die Regierung hat deswegen das Bild der H. Jungfrau ausſetzen und ein 3tägiges Gebet halten laſſen. Wir hoffen zwar wohl, daß ſie uns helfen werde, indeß hat die Regierung doch aus Vorſicht die Ausfuhr aller Arten von Getraide verboten.

Von dem Tumult in Galata zwiſchen 2 Partheyen Seeleuten, wiſſen wir hier, daß die Parthey, die den kürzern gezogen in die Moſchee geflüchtet iſt, und ſich darin eingeſchloſſen habe, und daß die andern mit einigen Canonen der erſtern in der Moſchee nicht ſchonen wollte, daß endlich ein Corps von 600 Canoniers mehr mit gutem als mit Gewalt Friede geſtiftet habe.

Es ſind bey dieſem Tumult 4000 Schüſſe geſchoſſen worden, davon aber keine 40 getroffen haben. Die Veranlaſſung zu dieſem Tumult iſt eine alte Feindſchaft zwiſchen beyden Partheyen. Die eine, die Lazes, war von Anfang nicht damit zufrieden, daß die andere, die Galiondgis, ſich in der Vorſtadt von Conſtantinopel, Galata genannt von den Galliern die ſich unter Brennus daſelbſt nach Aſien einſchifften, zu wohnen begaben, und hatten verſchiedene Händel mit ihnen, darin dieſe allemal Sieger blieben. Bey dieſem Tumult warfen die Galiondgis den Lazes vor, daß ſie im ſchwarzen Meer den Ruſſen ihre Galioten verkauft hatten und die Lazes den Galiondgis, daß ſie Schuld an der Verbrennung ihrer Schiffe wären.

Genua, den 11 April.

Es ſind hier einige Bediente und etwas von der Equipage des an den Hofe von Madrid beſtimmten Kayſerl. Königl. Geſandten, Fürſt von Lobkowitz, angekommen. Der Fürſt ſelbſt geht einen andern Weg, weil er auf ſeiner Reiſe wichtige Depechen an einen gewiſſen Hof abgeben ſoll.

Neapel den 7 April.

Wir haben Briefe von Madrid, daß der König von Spanien den Fürſten Della Riccia zum Grand von Spanien erſter Claſſe ernannt, und ihm alle die Patente deswegen habe umſonſt ausfertigen laſſen.

Dieſer Tagen ſind ein Tambour, Regiments von Farneſe, ſeine Frau, 3 Söhne, eine Anverwandtin und ein Soldat, die zu Abend mit einander Erdſchwämme gegeſſen hatten, binnen 24 Stunden darauf alle geſtorben. Dieſe Geſchichte hat viel Mitleiden in Neapel erregt, und einen ſolchen Abſcheu gegen die Erdſchwämme daß niemand mehr Erdſchwämme eſſen will.

Bologna, den 14 April.

Sgr. Antonio Cantelli, ſeit lange Legationsſecretair in Neapel und Madrid, iſt vom Könige beyder Sicilien zum Agenten in Mayland ernannt worden, und morgen wird er an ſeinen Poſten abgehen.

Florenz, den 17 April.

Geſtern kamen hier von Wien Wagen mit den Geſchenken der Kayſerin Königin an die Königin von Neapel, ihre Tochter an. Ein Wochenbett, das auf dieſen Wagen iſt, ſoll unter andern von einer ganz auſſerordentlichen Koſtbarkeit und Pracht ſeyn.

Livorno, den 15 April.

Vorigen Freytag kam es zu groſſen Händeln mit der Equipage eines engliſchen Schiffs und einer ruſſiſchen Fregatte, die beyde im Molo lagen. Die Veranlaſſung dazu war folgende. An Bord der ruſſiſchen Fregatte befand ſich eine groſſe Bärin, ein ſehr zahmes Vieh, das die Gewohnheit hatte, wenn es ihr einfiel, ſich von der Fregatte in die See zu ſtürzen und an Bord der nahe gelegenen Schiffe kurze Beſuche abzuſtatten. Sie war ſchon oft auf dem obengedachten engliſchen Schiff geweſen, und hatte den Matroſen allerhand Unruhe und Unordnung gemacht, ſo daß auf ihr Anbringen, ihr Capitain dem Capitain der Fregatte ſagen ließ, er möchte die Bärin an die Kette zu legen, damit ſeine Leute nicht etwa zu Verdruß Gelegenheit geben möchten. Die Bärin kam wieder und der Capitain des engliſchen Schiffs ließ noch einmal ſagen, wenn die Bärin noch wieder käme, würde ſie todt geſchoſſen werden. Die Nacht auf den Freytag kam ſie wieder und ward todt geſchoſſen. Die Händel deswegen giengen ſo weit, daß man hier erzählt, die beyden Capitains hätten verabredet, einen Canonen Schuß aus dem Hafen hinauszulegen, und Feuer auf einander zu geben. Dem ſey nun wahr oder nicht, es war auf dem Wege, zu verdrießlichen Händeln zu kommen, es haben ſich aber einige angeſehene Perſohnen ins Mittel geſchlagen und die Sache beygelegt.

Warſchau, den 20 April.

Miaczynsky hat noch ein beſonderes Manifeſt wegen ſeines auf ausgeſtellten Revers an die Ruſſen erfolgten Rückgangs zur Generalconföderation heraus gegeben, darinnen er untern [illegible] mit den bitterſten Benennungen beleget, welcher doch gerade ſeine Befreyung vorzüglich bewirket hatte, da er ſchon als Gefangener ſogar bis an die Gegend von Kiow abgeführet war, und der kürzlich noch ſeinen Vater zum Woywoden von Podlachien gemacht hat. Es ſcheinet alſo wohl noch nichts von Unterwerfungen bey der General-Conföderation vorgekommen zu ſeyn, welche die gänzliche Aufhebung aller verjährlichen Actus forderten.

Der König hat auf den Leibarzt des Fürſten Czartorinsky, Woywoden von Rußland, den D. Reaeman, eine Medaille ſchlagen laſſen, da unter deſſen Leitung Se. Königl. Majeſtät von der am ſchrecklichen 3ten Nov. empfangenen Wunde glücklich und geheilet worden.

Paris, den 27 April.

Der Graf von la Marche und der Herzog von Penthievre ſind von allen Prinzen vom Geblüte, allein am Charfreytage bey der gewöhnlichen Ceremonie des Fußwaſchens gegenwärtig geweſen.

Der König hat durch eine Verordnung, die an den Grafen von Artois, Obriſtgeneral der Schweitzer, adreßirt iſt, einige Veränderung in dieſem ihm anvertrauten Corps gemacht, dadurch es der übrigen Infanterie gleichförmiger wird.

Zu Rochefort ſollen zwey neue Kriegsſchiffe eine von 64 und eine von 74 Canonen, nach der Weiſe eines vor einigen Jahren verſtorbenen vortreflichen Schiffbauverſtändigen gebaut werden.

Man ſagt in der ganzen Stadt daß eine Frau von 60 Jahren von einem Knaben entbunden ſey, der ſich ſehr wohl befindet.

Tübingen, den 26 April.

Der Herzog hat eine neue Verordnung zur Aufnahme der hieſigen Academie ergehen laſſen. Es werden darin alle Duelle, Hazardſpiele und überhaupt alles auf das ſtrengſte verboten, dadurch die Studenten von ihrer Hauptabſicht entfernt werden können.

Remlingen, den 21 April.

Heute iſt unſre gnädigſte Gräfin von einem jungen Grafen glücklich entbunden worden. Er hat bey der Taufe die Nahmen Chriſtian Friedrich erhalten.

Wien, den 25 April.

Nachdem die Reiſe des Kayſers, nach dem Großfürſtenthum Siebenbürgen, auf den 27ſten und 28. dieſes, ſo gut als feſtgeſetzet war, und hierzu nicht nur alle Veranſtaltungen gemacht, ſondern auch die vorläufigen Verordnungen nach gedachtem Fürſtenthum ergangen waren, daß nämlich jederman, der etwas anzubringen hätte, die Erlaubniß haben ſollte, ſolches den Kayſer perſöhnlich zu überreichen, ſo iſt dieſe Reiſe nun unvermuthet wieder verſchoben worden, und es heißt, der Kayſer werde vielleicht gar nicht nach Siebenbürgen gehen, ſondern eine andere Reiſe machen.

Es ſind ſchon gegen 15000 Mann Kayſ. Truppen gegen Cracau marſchirt, und es ſind noch verſchiedene Regimenter beordert gegen die pohlniſche Gränze vorzurücken unter dem Interims-Commando des Generals von Haddick.

Haag, den 28 April.

Der Vicomte von la Herreria Miniſter des Königs von Spanien bey der Republique hat den 10. die Nachricht erhalten, daß der König ſein Herr, ihn zum Ritter des neugeſtifteten Ordens ernannt habe.

Berlin, den 2 May.

Der König hat den Herrn Johann Emanuel Gebauer, zu Halle zum Hofrath ernannt.

Der in Herzogl. Mecklenburgiſchen Dienſten ſtehende Obriſte, Herr von Redeur, iſt nach dem Mecklenburgiſchen zurück gereiſet.

Braunſchweig, den 1 May.

Den 28ſten vorigen Monaths iſt die regierende Herzogin hier von Berlin zurück gekommen.

Gelehrte Sachen.

Das Grab des Homers hat der Graf von Grunn auf der Inſel Jos gefunden, (ſiehe No. 67 d. J.) er hat auch noch ſonſt viele Gräber gefunden, und in den Gräbern Münzen, wie ſie die alten Einwohner der Inſel ihren verſtorbenen Freunden zum Fährgeld für Charon mitzugeben pflegten, aber das Grab Climene, das zu Pauſanias Zeiten noch zu Jos gezeigt worden iſt, hat er nicht finden können, was er ſich auch deswegen für Mühe gegeben hat. Dieſe Climene war nach dem Zeugniß des eben gedachten Pauſanias, der zu ſeiner Zeit ein groſſer Gelehrter und Geographus geweſen iſt, die Mutter des Homers, wiewohl andre der Meinung ſind, daß ſie nicht Climene ſondern Chryteis geheiſſen habe. Wenn die gute Frau noch lebte, ſo könnte man noch wohl ihres Nahmens wegen beruhigt werden, nun ſie aber ſchon lange todt iſt, darfs mans kaum hoffen. Die Marmora Arundeliana in England haben uns zwar in Anſehung der Zeit wann Homer gelebt hat aus dem Traum geholfen, aber von dem Nahmen ſeiner Mutter ſagen ſie nichts. Die Grabſchrift auf dem Grabe des Homers iſt nicht mehr leſerlich geweſen, wird aber vermuthlich die ſeyn, die Herodot anführet. Sie ward erſt lange nach dem Tode des Homers auf ſein Grab geſetzt, wie das von je her ſo Mode geweſen iſt, daß man mit der Achtung, die groſſen Männern gebühret, um ein paar hundert Jahren nachgekommen iſt. Homer war darin noch glücklich genug. Als er von Samos nach Athen gieng, und krank in den Hafen von Jos ankam, kamen die Einwohner der Stadt Jos, die da lag, wo itzo das Dorf Nio, auf einem Hügel nicht weit vom Haven, herab und pflegten ſein, weil er krank war, und bauten ihm ein Maal als er ſtarb. Aber wenns auch die Einwohner von Jos nicht gethan hätten, ſo hätten die Engel und Grazien den groſſen Menſchen nicht Waiſe gelaſſen. Sonſt hat das gefundene Grab Homers noch zu verſchiedenen Entdeckungen Anlaß gegeben. Ich muß hier aber abbrechen weil ich noch "David ein Trauerſpiel von Klopſtock Hamburg, 1772 bey Bode" anzuzeigen habe, auch nur bloß anzuzeigen, denn wozu Kritick bey Klopſtock? ——— das Sujet des Trauerſpiels iſt die Zählung des Volks, und die darauf erfolgte Peſt, und nun der eilfte Auftritt der 5ten Handlung wo Huſai von der Peſt ergriffen zu David, Nathan, Mephiboſeth und Joab kommt und und vor ihnen ſtirbt zur Probe.

H. . Selber wollt' ichs . . . ſehn, daß du . . . noch lebſt,
D. . Mein alter, redlicher, mein beſter Freund! . . .
Mein Freund Huſai!
H. . Ach! ſtirb du nur nicht! . . .
Nun ſterb ich gern . . . nun hab ich dich noch Einmal, David . . .
Geſehn! . . . und, daß du lebſt.
D. . Ach könnteſt du
Auch leben!
H. . Ich? Ganz Juda . . . iſt dahin! . . .
Ganz Iſrael! . . .
D. . Wie weißt du das? Woher
Kömmſt du?
H. Mich deucht, ich kam von . . . Bethlehem.
Ich irrte, denk' ich, in dem Feld umher,
Und ſah, das weiß ich wohl, nur Todte! Todte
Nur Todte! . . . Bin ich ſchon? Wo bin ich jetzt . . .
Bin ich im dunkeln Thal der Todten ſchon?
Du biſt doch David?
D. . Ja, du Redlicher, ich bins;
Und daß kein Zweifel mehr dir übrig ſey,
Umarm' ich dich!
J. . erſt tödte mich, eh du
Den Mann voll Peſt umarmſt! nur über den Todten
Gehſt du zu ihm!
H. . Was wütet der? Iſt's nicht
Der Feldherr? Sieh, er meint . . . ſie kammt von mir auf David!
Das thut ſie nicht! . . . ſie kammt von Himmel auf Jeden
J. . So lang ich leb', umarmet er dich nicht!
H. . O Nathan ſeh ich auch und Mephiboſeth. . . .
Wo iſt denn Salomo? . . . Iſt er ſchon todt? . . .
Mich deucht, da ſie ins Thor . . . mich trugen, ſchwebt' . . . auf dem Söller
Sein Schatten! und der Schatten Chimeams!
N. . Er lebt, du beſter Mann, er lebt! auch Chimeam!
H. . Laßt mich Jedidja's Antlitz ſehn!
N. . Verlang's nicht!
Er unterläge dieſem Schmerz!
H. . Wohlan,
Ihn ſegne Gott! . . .
D. . Wenn du zu Jonathan . . .
Hinüber kömmſt . . . du beſter Mann, . . . ſo umarm ihn
Von ſeinem David, der ihn . . . immer liebt . . .
H. . Zu Jonathan . . . und Abraham und Moſes, . . . zu Hiob . . .
Zum Richter über Iſrael, . . . den Schaaren
Die heut mit mir ins Thal des Todes gehn . . .
Zum Allerheiligſten, . . . zu ihm hinüber, . . .
Zu ihm . . . zu meinem Gott, . . . und deinem Gott . . .
D. Erwacheſt du nicht mehr? . . . Erwach, Huſai!
Er wacht nicht wieder auf, . . . Legt ihn auf Purpur
Und Cedernholz.

Die 121te Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gekommenen 5 Nummern ſind folgende:

2. 45. 35. 28. 52.

Die 122ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 14ten May und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 23ten April, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

No. 73.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 6ten May.

Stockholm, den 24 April.

Der Secrete Ausſchuß hat Oſterheiligen abend beſchloſſen, daß der Reichsrath, Graf von Liewen, General Gouverneur von Pommern, zurückberufen, und der Reichsrath, Graf Sinclair, ſeine Stelle erhalten ſoll.

Der Prieſterſtand iſt den 3ten Oſtertag verſammlet geweſen, von den übrigen Ständen aber keiner ſeit dem 15ten dieſes, daher von Reichstags Nachrichten wenig zu melden iſt.

Der Commerzrath und Ritter Nordencranz hat in ſeinen auf Befehl der Reichsſtände gedruckten Schriften verſchiedene Umſtände angeführet, die Lage betreffend worin ſich das Reich gegenwärtig befindet, unter andern die Entſchließungen, welche 1754 und auf den folgenden Reichstagen, in Anſehung der Bank und des Finanzweſens, genommen worden ſind. Auf unterthäniges Anhalten der Reichsſtände, hat der König bekannt machen laſſen: Daß, dafern irgend jemand ſich berechtiget halten ſollte, beklagtem Verfaſſer über den Inhalt ſolcher Schriften Vorwürfe zu machen ſolches vor Ablauf dieſes Reichstags, und vor den gegenwärtig verſammleten Ständen geſchehen müſſe.

Der Prinz Carl iſt wieder hergeſtellet. Der Prinz Friedrich Adolph kam vorgeſtern von Eckholmſund hier zurück. der König und die Königin ſind aber noch da.

Von dem Königlichen und des Reichs Commerz Collegium iſt für die hier in Stockholm zur Unterſtützung und Zurückſchaffung Schwediſcher Seefahrer die Schiffbruch gelitten, oder auf der Reiſe krank geworden, eingerichtete National Caſſe ein Reglement unterm [illegible] Januar ausgefertiget worden, wodurch nicht allein die von jedem Schiffe zu erlegende Abgaben und deren Verwaltung, ſondern auch die den Schwediſchen Schiffern und andern Seefahrenden Leuten, nebſt den Agenten, Conſuls, Commiſſarien und dergleichen, obliegende Pflichten beſtimmet werden.

Es iſt hier bekannt gemacht worden, daß alle welche ſich mit Spinnen der Wolle und andern dergleichen Arbeiten beſchäftigen wollen, ſich in einem gewiſſen Hauſe bey dem Spinnmeiſter Scheler angeben, wo ſie mit nöthigem Werkzeuge verſehen werden: die Ungeübte in dieſen Arbeiten nöthige Unterweiſung genießen; für die Arbeit, der jetzigen Theurung wegen, größerer Arbeitslohn, als bey Fabriken gewöhnlich, täglich des Abends gereichet: diejenigen die zu Hauſe arbeiten wollen, gegen ſichere Beweiſe, ſowohl rohe Materie, als auch Werkzeuge empfangen, und beym Schluſſe jeder Woche, die Nahmen derer, die ſich zur Arbeit angemeldet haben, imgleichen, wie viel von einem jeden gearbeitet, und was ihnen dafür bezahlt worden, in die Zeitungen eingerücket werden ſollen.

Von der Donau, den 27 April.

Der ganze Kayſerl. Königl. Cordon, der von Oberſchleſien an bis jenſeits der Grafſchaft Zips gezogen war, iſt unter Commando des General Graf Emmerich Eſterhazy in Pohlen eingerückt, um, wie man ſagt, zugleich mit den Preußiſchen Truppen die Conföderirte zur Ruhe zu bringen.

Unſer gnädiger Kayſer hat Befehl gegeben, daß, zu deſto beſſerer Pflege der Kranken in den Hoſpitälern, verſchiedene dieſer Gebäude vergrößert und für jedes Hoſpital 3 Doctores angenommen werden, die auch außerdem Hoſpital Armen Arzeneyen geben, und von ihnen nichts dafür nehmen ſollen.

Cracau, den 24 April.

Heute hat ſich endlich der Commendant des Schloſſes Hr. von Choiſy mit ſeiner ganzen Beſatzung auf Discretion ergeben. Sie iſt ſehr durch Hunger und Krankheit geſchmolzen, und ein Theil hatte ſich an Stricken herunter gelaſſen, und war zu den Ruſſen ſchon vorher übergegangen.

Warſchau, den 25 April.

Der Kayſerl. Königl. Geſandte, Graf Rewitzky, iſt hier noch nicht angekommen, man erwartet ihn aber alle Tage.

Mit den Conföderirten ſieht es itzo übel aus. Die Preuſſen vor ihnen rücken immer weiter vor, und der Ruſſen hinter ihnen werden täglich mehr. Man ſagt auch, daß verſchiedene Häupter, die itzo keine Auswege mehr ſehen, anfangen nachzugeben, und daß unter andern der Marſchall Zaremba ſich dem Könige unterworfen habe. Ueberhaupt meint man im Monat May viele wichtige Dinge in Pohlen zu erfahren. Im Junii heißt es, wird der König von Preuſſen nach dem Lager bey Marienwerder kommen, unter andern über 6 neue Regimenter, die itzo errichtet werden, die Revue zu halten.

Man ſagt, daß in den Bedingungen des Waffenſtillſtandes zwiſchen den Ruſſen und Türken, die Donau als die Gränze zwiſchen beyden Armeen beſtimmt ſey, und doch ſagt man auch, daß faſt die ganze ruſſiſche Armee jenſeits der Donau ſtehe. Zu den Dingen die man ſagt und die wohl nicht wahr ſind, gehört auch daß ein Trupp Conföderirte durch den ruſſiſchen Cordon bey Kaliſch gebrochen ſey, und 300 Wagen mit Getraide ruinirt habe.

Königsberg, den 27 April.

Vor einigen Tagen iſt der Fürſt Primas von Pohlen, aus Elbingen, und der Fürſt Biſchof von Ermeland, aus Heilsberg hier angekommen.

Paris, den 27 April.

Die Prinzen vom Geblüte ſind nach ihren Landgütern abgereiſet, und man hofte ſie würden Oſtern in Verſailles halten. Indeß ſoll doch Unterhandlung wegen Beylegung des Misvernehmens ſeyn. Man ſagt, der Herzog von Alba habe zu dieſem Endzweck eine Conferenz mit dem Könige gehabt, darin auch über die Sache der Jeſuiten, ſey geſprochen worden.

Nächſtens wird ein Königl. Staats-Arret bekannt gemacht werden, Kraft deſſen die Eigenthümer der unterdrückten Aemter, bey Verluſt gewiſſer Vortheile, gehalten ſeyn ſollen, ihre Aemter binnen einer gewiſſen Zeit zu Liquidiren.

So ſpricht man auch von einer andern Verordnung, dadurch eine groſſe Veränderung bey der Cavallerie, eingeführt, und faſt alle unter dem Herzog von Choiſeul gemachten Einrichtungen aufgehoben, werden.

Die Oſtertage iſt es hier ſehr kalt geweſen und ſo viel Schnee gefallen, daß man für die Früchte fürchtet.

Es iſt beſchloſſen, daß der Graf Adolph v. Barry zum erſten Stallmeiſter des Königs wird ernannt, und Hr. Borden, heißt es, wird erſter Leibmedicus werden.

Die Regierung iſt willens einige Conſeilliers d'Ambaſſade anzuſtellen, und dazu junge Herren, aus vornehmen Häuſern zu nehmen, die ſich zu künftigen Ambaſſadeurs bilden ſollen.

Nach Briefen vom Rom ſoll der Pabſt, ob er gleich zu Anfang ſeiner Regierung mehr wieder als für die Jeſuiten geweſen iſt, neulich öffentlich erklähret habe, daß er den Orden nicht aufheben werde.

Die Herzogin von Bourbon wird ihr Wochenbette zu Chantilly halten.

Von den vielen Münzen durchs ganze Reich, die der Regierung mehr zur Laſt als zum Vortheil waren, iſt die Hälfte eingegangen. Die Hofbanquiers haben ſeit langer Zeit das Münzweſen in Händen gehabt. Niemand hat aber mehr Geld [illegible], als der Hr. von la Borde, itzo hat der Hofbanquier Hr. Bojon das wichtige Privilegium erhalten.

Der Herzog von Laſſe hat das Hotel von Villars, eins der größten und ſchönſten in der Stadt für 400000 Livres gekauft.

London, den 24 April.

Die groſſe Flotte welche die hieſigen Zeitungsſchreiber ausgerüſtet haben, iſt weg, als ob ſie der Wind weggewehe hätte, und man ſagt nun ganz natürlich, daß die Schiffe, die zu Portsmouth, Plymouth und Chatham ausgerüſtet werden, bloß beſtimmt ſind, unſere Eſcadre in Weſtindien zu verſtärken, und verſchiedene Creuz-Schiffe abzulöſen. Der Ritter Carl iſt mit dem Schiffen Prudent von 72 und Intrepide von 74 Canonen, von Plymouth abgegangen, den Admiral Harland in Oſtindien zu verſtärken, und die Eſcadre zur Bedeckung der Stockfiſch-Fiſcherey wird bald von Plymouth nach Terre Neuve abgehn. Hr. Shuldam wird dieſe Eſcadre commandiren.

Vorgeſtern kam ein Expreſſe von Lord Thowſhend mit der Nachricht an, daß der Aufruhr im nördlichen Theil des Königreichs gänzlich geſtillet ſey. Die Truppen, die unter Commando des General Osborne zur Bändigung der Rebellen commandirt worden ſind, cantoniren in 46 Städten und Dörfern, und ſind ſo vertheilt daß ſie im Fall der Noth ſehr geſchwind verſammlet werden können, und da finden es die Aufrührer, rathſahmer ruhig zu ſeyn.

Die Deputirten vom Unterhauſe ſetzen ihre Rathſchlagungen über die Oſtindiſchen Angelegenheiten fleißig fort, damit ſie noch bey der itzigen Sitzung dem Parlement davon Bericht abſtatten können.

Es ſind hier ſeit einiger Zeit verſchiedene Gerüchte von bevorſtehenden Unruhen mit fremden Mächten geweſen. Die Gerüchte waren freylich nicht gegründet, aber ſie haben doch in unſern Actien und öffentlichen Fonds eine groſſe Veränderung veranlaſſet.

In den Grafſchaften Eſſex, Suffolk und Norfolk ſollen die Einwohner wegen der Theurung der Lebensmittel ſehr unruhig ſeyn u. mehr fürchten laſſen.

Die Anzahl der Kriegsſchiffe, die gegenwärtig in Dienſte ſind, beträgt 150. Der Graf von Sandwich erſter Commiſſair der Admiralität iſt nach Portsmuth abgegangen, über die in dem dortigen Hafen liegende Kriegsſchiffe die Revüe zu halten.

London, den 28 April.

Den 24ſten kam der Hoſenband-Orden hier an, den der verſtorbene Herzog von Gotha getragen hat, und geſtern haben die Arbeitsleute angefangen Zurüſtungen in Guildhall zur Errichtung einer Statue des ſeligen William Beckford zu machen.

Freytag Abend kam Sir Joſeph York, des Königs Ambaſſadeur im Haag hier an, und trat bey ſeinem Bruder dem Graf Hardwick ab. Er war vorgeſtern nicht bey Hofe.

Nach einem Briefe von Dublin iſt alles ruhig, im Gefängniß zu Downe ſitzen 6. bis 7. von den unruhigen Steelboys, im Gefängniß zu Carrickfergus noch mehr, und viele ſind nach America gegangen.

Vorigen Donnerſtag war St. Georgstag und die Herren der Königl. Akademie hatten wie gewöhnlich eine Verſamlung und ein Gaſtgebot in ihrem Saal in Pall Mall und ſehr viele vornehme Herren fanden ſich bey ihnen ein, der Herzog von Dorſet, Lord Cambden, Graf von Kerry, Lord Palmerſton, Clive, Seaford und noch verſchiedene. Unter den Gelehrten waren unter andern D. Franklin, D. Solander, Joſ. Banks, Iſaac Bickerſtaf ꝛc.

Donnerſtag abend zwiſchen 7 und 8 beraubte ein Highwayman zwey Kutſchen bey Newington. Er ward verfolgt, und nahm ſeine Flucht gegen Weſtminſter Brücke, jagte über die Brücke durch die groſſe Georgsſtraſſe über Weſtminſter Markt und wieder über die Weſtminſter-Brücke, ſchoß zwey Piſtolen auf dem Wege ab, und ritt zwey Kinder nieder. Es ſetzten ſich mehr zu Pferde, ihn zu verfolgen, aber er entkam ihnen allen auf dem Wege nach Wandeworth.

Mr. Sampſon, des Königs Conſul in Tetuan, hat geſchrieben, daß der Kayſer von Marocco ihm manches Leid gethan habe, und daß er den engliſchen Gefangenen nicht aufs beſte begegne. Es ſoll Befehl an dem General Cornwallis zu Gibraltar ergangen ſeyn, daß er alle gefangene Engländer in Marocco, wenn es möglich iſt, frey mache, und daß er zu dem Ende einen Officier nach Marocco abgeſchickt habe.

Es ſollen von Petersburg und Berlin wichtige Depechen angekommen ſeyn.

Nach den letzten Briefen vom Herzog von Glouceſter, wird er ſeine Rückreiſe nächſtens antreten.

Zu den Stadt-Gerüchten gehört, daß 4 franzöſiſche Fregatten weſtwerts von Schottland kreuzen, daß der Herzog von St. Albans des Herzogs von Grafton Stelle erhalten, und dieſer reſigniren werde.

Heute kommt das Unterhaus wieder zuſammen, und künftigen Donnerſtag die Pairs, der letzten Adjournirung zufolge.

Man ſieht itzo einen Brief in den hieſigen Zeitungen mit der Nachricht, daß die Kayſerin von Rußland den Grafen von Orlof und den Herrn von Obreskof zu bevollmächtigte Miniſters beym Friedens-Congreß ernannt habe, und daß dieſe Miniſters nächſtens von Petersburg abgehen würden. Wir haben dieſe Nachricht ſchon im No. 70 d. J. vom [illegible] May mitgetheilt, und haben itzo nur noch, daß d kiſcher Seids Osman Effendi und der Reiß Effendi Jamail Bay zu Miniſtern ernannt ſind, und daß man es türkiſcher Seits der Kayſerin von Rußland überlaſſe, wo und wenn dieſe Miniſters ſich hinbegeben ſollen. Der Waffenſtillſtand ſoll würklich ſchon bey den Armeen publicirt ſeyn und der Friedens-Congreß zu Buchareſt gehalten werden ſagt man, und nicht zu Jaſſy wie man bisher geſagt hat.

Der Pabſt hat die drey berühmten "Miſerere" die in der Charwoche in der St. Peters Kirche geſungen werden, abſchreiben und koſtbar einbinden und ſie durch den Cardinal Albani dem Herzog von Gloceſter zum Geſchenk überreichen laſſen. Wir wollen bey dieſer Gelegenheit anmerken, daß der bekannte Engländer Carl Burney, Verfaſſer des intereſſanten Buchs "the preſent State of Muſic in France and Italy" eine Sammlung der Muſik, die jährlich in der Charwoche in der päbſtlichen Capelle aufgeführt wird, voriges Jahr zu London von Robert Bremner am Strand in Kupfer geſtochen herausgegeben hat. Dieſe Sammlung beſteht 1) aus einem Stabat mater von Paleſtrina, 2) einem Fratres, ego enim accepi ꝛc. von eben demſelben, 3) einem Miſerere von Tomaſo Bay, 4) einem Popule meus, quid feci tibi &c. von Petrus Alloyſius Preneſtinus und 5) einem Miſerere von Gregorio Allegri. Der Charakter des Herrn Burney iſt zwar Bürge für die Authenticität dieſer Muſik, aber noch mehr Bürge iſt die Muſik ſelbſt, die ſo etwas von der Art Muſik iſt, die ohne alle eigne Gerechtigkeit in Knechtsgeſtalt Wunder thut, (man ſehe No 96 vom vorigen Jahr und No. 97. Wie eine Nonne im heiligen Schleyer, ohne allen Schmuck und allein dem Himmel geweyht, geht ſie langſahm und andächtig einher, und trift in jedem Schritt Mark und Bein. Und wenn man ſich vollends dabey nach Burneys Anleitung die Execution in der päbſtlichen Capelle vorſtellt, denn die muß man ſich in Deutſchland leider nur vorſtellen, ſo vergißt man ſich ganz beym Anblick dieſes muſikaliſchen Coloſſen der ſein Haupt in die Wolken verbirgt, und nicht nach der Erde zurückſieht.

Wir wollen doch eine Anecdote aus dem Burney anführen. Der Pabſt Marcellus der 2te, der ein feiner Kenner aller Künſte u. ein ſtrenger Wächter über den Anſtand des öffentlichen Gottesdienſtes war, wollte die Muſick ganz vom Altar verbannen weil ſie zu muthwillig und frech geworden war: Giovanni Pierluigi v. Paleſtrina bat, daß er, ehe der Pabſt es thäte, nur noch eine Meſſe im Kirchenſtil aufführen dürfte. Er verließ ſich auf ſeine Meſſe die im wahren Kirchenſtil geſchrieben war: ſie verſöhnte auch den Pabſt mit der Muſick, und Paleſtrina ward Componiſt der päbſtlichen Capelle im Jahr 1556. Die Compoſitionen in der angeführten Sammlung ſind alle von alten Componiſten welches ſchließlich wohl zu merken iſt.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 5ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ à ⅝	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34 1/16 à ⅛		2 Uſo od. 2 Monat dato.
Paris	25½ à ¼ geld	ß Bco. p. Cr.	
Bourdeaux	25⅝ br.	ß Bco. p. Cr.	
London	32 1/16 à ⅛ geld	p. L. Sterl.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¾ geld	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	7¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito —	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. fürv.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	34½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10½ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß	9 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	7ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	7ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	9ß.
Fein Silber —	27 mk	12ß.
Stück von Achten —		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trampburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 74.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Freytags, den 8ten May.

Copenhagen, den 2 May.

Der König hat den Hrn. Lauritz Lauenberg Kengslef, bisher Repetent auf der Ritterakademie zu Soroe, zum Profeſſor Iuris civilis daſelbſt, und den Hrn. Ole Nicolai Bühau zum Profeſſor Matheſeos beym Gymnaſio zu Odenſee, und den Hrn. Chriſtian Baſtholm zum Garniſon-Prediger auf der Citadelle Friedrichshaven ernannt.

Das Naturalien Cabinet iſt von Charlottenburg, in das bey der Univerſität dazu neu eingerichtete Zimmer gebracht worden. Das Laboratorium Chimicum bleibt auf Charlottenburg.

Der Obriſt Otto Ranzau iſt dieſer Tagen in ſeinem 67ſten Jahr, und an den Blattern ſind hier vorige Woche 97 Perſonen geſtorben.

Am Tage der Execution der beyden Grafen Struenſee und Brandt ſind dem Juſtitzrath Struenſee die Ketten abgenommen worden.

Das Placat unterm 3ten Sept. vorigen Jahres, dadurch der Zoll von den in den Königl. deutſchen Staaten fabricirten Waaren bey ihrer Einfuhr in die Königreiche auf 7½ p. C. herabgeſetzt ward, iſt durch ein anderes vom 23ſten vorigen Monaths aufgehoben und ſoll der vorige Zoll wieder ſtatt haben.

Der Obriſt Penz wird bis weiter in Aalburg bleiben.

Am Mittewochen, morgens, ward das Gerüſte vor dem Oſterthor, auf dem die Execution geſchehen, von den Sclaven wieder abgebrochen.

Man weiß nun gewiß, daß die über beyde Grafen von der Inquiſitions Commiſſion gefällete Urtheile die nächſtkommenden Woche im Druck erſcheinen werden bey der Wittwe Godiche.

Stockholm, den 28 April.

Heute, als dem jährlichen Königl. Ordens-Tage, iſt die Ordens Predigt in der Königl. Schloßkirche, und hernach Ordens-Capitel gehalten werden.

Kilia, am ſchwarzen Meer, den 7 Februar.

Man iſt hier mit einem Theil der Flotte, die künftiges Frühjahr gegen die Türken und gegen ihre Hauptſtadt gebraucht werden ſoll, ſchon ziemlich weit gekommen. Die Schiffe ſind zwar nur flach, führen aber doch von 10 bis gegen 50 Canonen. Fünf Schiffe von 20 und 25, eins von 30, und eins von 40 Canonen ſind ſchon gefertig, und an dem Reſt wird fleißig gebaut.

Türkiſche Gränze, den 23 März.

Man erzählt in Conſtantinopel, daß unter den

Friedens-Bedingungen auch eine ſey, nach welcher die hohe Pforte nicht dawieder ſeyn ſoll, daß dem Könige von Preuſſen Pohlniſch-Preuſſen abgetreten werde.

Rom, den 20 April.

Nach einem vorgeſtern, wie man ſagt, aus Paris bey dem Prinzen Stuart angelangten auſſerordentlichen Courier, iſt gedachter Prinz ſogleich mit dem Cardinal Marefoschi und hernächſt mit dem Staatsſecretair in Conferenz geweſen; darauf iſt eine Eſtafette nach Fraſcati an den Cardinal Bruder, den Herzogs von York, abgefertiget, und iſt der Cardinal noch in der Nacht von da über Foligno abgereiſet, ohne daß man mehr von dieſem allem weiß.

Livorno, den 19 April.

Der Graf Alexis von Orlow hält ſich noch immer zu Piſa auf. Des Sonntags kommt er nach Livorno, und wohnt hier dem Gottesdienſt in der griechiſchen Kirche bey. Einer ſeiner Brüder, welcher ſich nebſt ſeiner Familie in einem kleinen Orte, ſagt man, nahe bey Geneve wegen der geſunden Luft aufhält, hat ihm geſtern einen Beſuch gemacht, und iſt mit ihm nach Piſa gegangen.

Die rußiſche Kriegsfregatte, der St. Nicolaus, iſt ſegelfertig, und wird mit dem erſten guten Winde nach Paros abgehen. Das rußiſche Transportſchiff iſt noch nicht verbrannt, und es iſt noch ungewiß wan man es verbrennen wird. Wie die Rede geht wird unſer Großherzog hier kommen, dieſes Spectacle mit anzuſehen; auch wird der Herzog von Glouceſter hier in kurzem wieder erwartet.

Florenz, den 20 April.

Künftigen Freytag als den 24ſten dieſes wird der Herzog von Glouceſter von Rom hier zurück erwartet.

Durch eine Verordnung vom 7ten April ſind alle Nahmens- und Geburthstage unſrer Herrſchaften und der Kayſerin Königin bey Hofe abgeſchaft worden.

Genua, den 15 April.

Vorigen Sonnabend kam hier eine engliſche Fregatte von Mahon an. Sie geht von hier nach Livorno, den Herzog von Glouceſter nach England zurück zu bringen.

Aus Italien, den 20 April.

In Raguſa ſind 2 Perſohnen von groſſem Anſehn arretirt worden. Man weiß nicht was ſie mögen verſehn haben.

Neapel, den 14 April.

Der Staatsſecretair D. Giov. di Goyzueta hat den neuen Orden vom Könige von Spanien erhalten.

Sonntags kamen hier 2 malteſiſche Kriegsſchiffe mit dem gevollmächtigten Miniſter der heiligen Religion an unſerm Hofe, dem Ritter Pignatelli, hier an.

Von der Donau, den 30 April.

Die Verrückung der Kayſerl. Königl. Truppen in Pohlen iſt itzo der Inhalt aller Geſpräche. Die Generals ſollen verſchloſſene Ordres erhalten haben, die ſie allererſt an beſtimmten Orten haben erbrechen ſollen. Wenn dem ſo wäre, ſo iſt offenbar, daß der Hof ſeine Abſichten geheim halten will, und es noch Zeit ſey, Vermuthungen zu wagen. Der einige wagen will, muß auch das mit in Betracht nehmen, daß alle Stabs- und andre Officiers beordert ſind, unverzüglich ſich bey ihrem Regimentern zu ſtellen, und daß der Marſch der Truppen aus Böhmen und Mähren nach Ungarn noch immer fortdauert. Bey Hofe werden fleißig Conferenzen gehalten, und die in Böhmen und Mähren commandirende Herren Generals-Feldzeugmeiſters, Freyherren von [illegible] und Lauden ſind dieſe Woche dazu gezogen worden.

Moſchen in Schleſien, den 10 April.

In dem Dorfe Deutſch Neulmen iſt der Freyhäusler, Heinrich Gottſchalk, den 10ten März in einem Alter von 105 Jahren geſtorben. Er iſt in ſeinem Leben niemals krank geweſen, und hat kurz vor ſeinem Ende noch ſo ſcharf geſehen, daß er die feinſte Nehnadel, ohne Brille, hat einfädeln können.

Wien, den 29 April.

Montag nachmittags hat der Kayſerl. Königl. Hof die Burg verlaſſen, und das Sommerſchloß Schönbrunn bezogen. Der Herr Herzog Albert zu Sachſen-Teſchen, mit ſeiner Frau Gemahlin, Erzherzogin Maria Chriſtina, hat ſich aber wieder nach Presburg erhoben.

Regensburg, den 30 April.

Vorige Woche kam hier zum öffentlichen Verkauf eine Druckſchrift von 8 Bogen welche den Titel führet: "Kurze Nachricht von der eigentlichen Beſchaffenheit des Pfalzneuburgiſchen Münzweſens nach den kayſerlichen Privilegien und fürſtlichen Reverſalien entworfen.

Vorgeſtern erhielte der Fürſt von Turn und Taxis von Seiten des hieſigen Magiſtrats eine feyerliche Raths-Deputation, welche wegen der Geburt des jungen Prinzen den Glückwunſch abſtattete. Der König von Preuſſen wird Taufpathe ſeyn, und heute wird die Taufhandlung vor ſich gehen. Nahmens des Königs wird der hieſige Churbrandenburgiſche Geſandte, Herr von Schwarzenau, Gevatter ſtehen.

Mannheim, den 25 April.

Vorgeſtern Morgens iſt unſere huldreichſte Landesherrſchaft mit dem gewöhnlichen Hofſtaat und Gefolge von hier nach Schwetzingen abgefahren, wo dieſes

Frühjahre und Sommer wöchentlich etliche muſikaliſche Schauſpiele aufgeführet werden ſollen.

Frankfurth, den 28 April.

Den 23ſten dieſes machte der Herr Doctor und Senator Lindheimer eine Promenade zu Pferde nach dem eine Meile von hier gelegenen ſogenannten Forſthauſe. Eine halbe Stunde, nachdem er des Abends vom Forſthauſe nach der Stadt zurück geritten war, kam das Pferd ohne Reuter beym Forſthauſe wieder an. Sattel und Zeug waren naß, ſo daß man glauben muß, der Hr. Lindheimer habe das Pferd in den eben angeſchwollenen Mayn reiten wollen, u. das Pferd ſey ſcheu geworden, und habe ihn in den Fluß abgeworfen. Man hat auch eine Stelle gefunden, wo das Pferd am Ufer gearbeitet zu haben ſcheint. Den folgenden Tag ſind zwar Fiſcher auf den Mayn geſchickt, auch iſt eine Compagnie Soldaten nach den Gehölzen am Mayn geſchickt, den Hrn. Senator zu ſuchen, der von der ganzen Stadt bedauert wird. Bis dato aber hat man ihn nicht gefunden.

Caſſel, den 28 April.

Vorige Woche erhielt ein Officier von der hieſigen Garniſon einen Wechſel, den er auf einen Anverwandten in Hanau gezogen hatte, mit Proteſt zurück, und jagte ſich eine Piſtolenkugel durch den Kopf.

Berlin, den 5 May.

Der Prinz Ferdinand, hat ſich über Potsdam zu ſeinem in Ruppin ſtehenden Regimente erhoben.

Dieſer Tage ſind der Rußiſchkayſerl. Contreadmiral, Herr von Greyg, der Kammerjunker, Herr von Damaſchnitz, und der Lieutenant, Herr von Kahlen, aus Petersburg kommend nach Livorno durchgegangen, um ſich zu der Flotte im Archipelagus zu begeben.

Gelehrte Sachen.

Kurzgefaßte Geſchichte einer zum drittenmal glücklich überſtandenen Blattern-Krankheit. 1772.

Wenn ich bedenke, wie vieler Bürger Leben, wie manches Mädchens und wie manches Jünglings Schönheit und Geſundheit durch die Inoculation der Blattern erhalten iſt; wenn ich mir England vorſtelle mit ſeinen ſchönen Einwohnern, und nun unter uns ſo viel durch die natürlichen Pocken entſtellte Geſichter dagegen ſehe, oder trauernde Eltern, welche den Tod ihrer Kinder beweinen, —— ſo begreife ich nicht, wie es Feinde der Inoculation geben kann. Aber bey einigen iſt durch verkehrte Erziehung der Verſtand ſo dunkel, die Vorſtellung ſo falſch und der Sinn ſo krank, daß ſie anders ſehen, anders fühlen und anders urtheilen, wie andere Menſchen; das Vorurtheil iſt ihnen zur Natur geworden, und ob ſie gleich dabey geſund ausſehen, ſo iſts doch eigentlich nur die Nahrungskraft bey ihnen allein. Solche Männer ſollten nicht Aerzte ſeyn, denn wehe dem Kranken, wenn es im Kopfe des Arztes nicht hell und klar iſt. —— Andern iſt die Natur zu einfältig, ſie ſinnen immer auf Verfeinerungen und werden Künſtler, eine gefährliche Art Leute, ſo gut ſie es auch meynen mögen. Andere erweckt ein oftmals nicht mehr geheimer Stolz, wieder die Wahrheit zu Felde zu ziehen. Wären ſie nur ſelbſt die Erfinder großer und neuer Dinge, ſie würdens ſehr zufrieden ſeyn; ſo aber glauben dieſe kleinen Tyrannen den Tempel des Ruhms zu ſtürmen, dadurch, daß ſie die Werke anderer einrennen und ihre Mauren zu untergraben trachten. Von dieſer Art ſind die meiſten Feinde der Inoculation. Könnte das Publicum leſen, was die Freunde der Wahrheit zum Beſten der Menſchen geſchrieben haben, ſo würden dieſe Männer wenig ſchaden. Nun aber ſchaden ſie durch Alter und Anſehen, und wollten ihrem Neide und ihrer Ruhmſucht Menſchengeſchlechter opfern, wenn man ihnen nicht wehrete. Auch hier iſt einer, welcher der Inoculation gerne eins verſetzen möchte. Er behauptet, eine durchl. Perſon in Niederdeutſchland habe zu dreyenmahlen die Blattern bekommen. Was die erſten beydenmale betrift, ſo finden wir davon in dieſem Bogen, auch nicht einen Schein eines Beweiſes, außer des ehrlichen Mannes Worte; haben aber ſonſt davon auch nichts vernommen. Daß aber die Blattern mehr als einmal kommen können, davon läugnen wir die Möglichkeit keinesweges, wohl aber die Wahrſcheinlichkeit, weil unter vielen Millionen Menſchen nur ſelten einer getroffen iſt. Und dieſe einzelnen Fälle, wie ſehr ſind ſie nicht auch dem Zweifel unterworfen? Was verlangt man nicht für Zeugniſſe? Und von den Zeugen ſelbſt; Glaubwürdigkeit, Tüchtigkeit, geſunde Sinne, Klarheit des Kopfs, Liebe zur Wahrheit. Wenn mir der Fall vorkäme, daß jemand nun zum zweytenmal die Blattern hätte, ich würde alles herbeyrufen, was ſehen konnte, und meinem eignen Geſicht nicht allein trauen —— ich würde mit dem Eiter inoculiren und ſehen, obs anſteckte, —— und nichts unverſucht laſſen, was erfodert würde, die Wahrheit der Sache zu beweiſen.

Alles dieſes hat der Verfaſſer des Bogens unterlaſſen, und er wird es uns alſo vergeben, wenn wir ihm nicht glauben können." Uns deucht, die durchl. Patientin hat eine Beule am Rücken gehabt. (furunculus, denn atheroma heißt eigentlich eine Schwäre, worin eine körnigte Materie, wie Brey, enthalten.) welche hätte ſollen geöfnet werden, um der leidenden viel Schmerzen, alle die folgenden Zufälle, und die vorgeblichen Blattern zu erſparen.

Die ganze ſogenannte kurzgefaßte Geſchichte iſt überdies ſo verwirret, ſo unvollſtändig, und ekelhaft, auch zuweilen lächerlich geſchrieben, daß wir wünſchten, der Autor hätte ſie ungeſchrieben gelaſſen.

(eingeſchickt, und von einem Verfaſſer, ſiehe No.46 und No.63 von dieſem Jahr.)

An meine Seele.

Hauch Gottes, der in meinem Staubgewebe
Mir wehet, der Gedanken Quell,
Ein Räthſel ſich, in ſich nie geiſtigſchauend dringet,
Im denken nur ſich fühlt!

Hauch, der vom Staub, nach ſeiner Heymath dürſtend,
Hoch über Sternenhimmel fleugt,
Vollkomnre Brüder ſpäht, ſie findet und mit ihnen,
Sich Engel dünkend, miſcht;

Dem Meere nahe, wo aller, die begannen,
Gedanken ſchwinden, wie die Nacht
Der Wetterflamme, tief, tief unter ſeine Brüder
Erniedriget ſich ſieht;

An Erde ſich gefeſſelt ſieht und trauert,
Bald ſüßer Ahndung, Zukunft, dir
Entgegenlächelt, wie aus ſchwarzer Wolken Mitte
Ein unverhüllter Stern;

Doch öfterer, vom Zweifelſturm ergriffen,
Der Landungsküſte ſich entfernt,
Der Küſte, die allein der engelrein der Erde
Entſchimmernde erreicht.

Ach, wer, umbrauſt ein Zweifel dich mit Zweifeln,
Der Staubbewohner ſchimmerte
Rein, wie der Reine? glitt, ein Schimmer, in dem Tode?
Wo das Gewiſſen wacht,

Und jede That uns mit Trompetenrufe,
Die kleinſte ungerechte That,
Laut donnert, daß der Geiſt dem Staubgeweb' entzittert,
Sich bergen will, nicht kann! ——

War's Wonnelaut? der einem Engelsſpiele,
Vernehmbar meinem Ohr, entſcholl?
"So ſcheiden Sünder": ſang's, wie Zephyr von den Blumen
Das Wölkchen pflüſternd wiegt.

"Von hinnen floh, wie Engel rein, der nimmer
"Vom Schöpfer ſeine Sinne ſich
"Durch Schmeicheln locken ließ, des Goldſtaubs ſich zu freuen,
"Zu dienen ihm, wie Gott;

"Wahnſinnig nicht herab von ſeiner Höhe
"Sich ſtürzte unter's Thier und nicht
"In Lüſten ſchwamm, die nieverlöſchne Flammenreue
"Im Ewignagen rächt;

"Wie Satan, nicht die Brüder in dem Staube,
"Im Götterglanz ſich träumete,
"Hochfrevelnd auf dem Thron, der Wurm zum Geiſterkönig,
"Der Gottheit nahe, ſtieg;

"Der Flecken ſich bewußt, nicht thöricht wähnte,
Der Reinen Reinſtem rein zu ſeyn,
"Sich unterm Flügel barg, dem Gnade nur entträufet,
"Gewiſſens-Still' enteilt!"

No. 75.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 9ten May.

Conſtantinopel, den 24 März.

Der Capitain einer tattariſchen Barque, der aus der Crimm kommt, hat verſchiedene Nachrichten aus dieſer Halbinſel mitgebracht, und wir glauben ihm auf ſein Wort. So hat er zum Exempel mitgebracht, daß in der Regierung der Crimm nicht die geringſte Veränderung gemacht ſey; daß mitten im Lande nicht mehr als 3 Compagnien Ruſſen ſind, und zwar zu Backtſiſerai, beym Rußiſchen Conſul, der ſich gewöhnlich beym Chan aufhält; daß allein die Städte Orkapi und Caffa ſtark mit Ruſſen beſetzt, und in Caffa gar keine Chriſten mehr ſind; daß die Peſt ſehr in der Crimm wüthe und faſt die Hälfte von allen Ruſſen, die zur Beſatzung in der Crimm gelaſſen worden, daran geſtorben ſey u. ſ. w.

Der junge Sultan Mehemet Guerai iſt nach Cuban abgegangen. Es haben einige behaupten wollen, daß die Familie der Guerai, die ſeit ſo lange in der Crimm regieret hat, von Chriſtlicher Herkunft wären, und aus Litthauen herſtammte. Es iſt aber zu merken, daß die Tradition der Tartarn dieſer Behauptung widerſpricht, und dieſe Prinzen für Abkömmlinge des Genghiskan angiebt. Guerai iſt der Nahme eines Hirten geweſen, der einen jungen Prinzen von dieſer Familie bey einem allgemeinen Blutbad erhalten hat. Als dieſer Prinz auf den Thron gekommen war, gab er aus Dankbarkeit allen ſeinen Nachfolgern den Nahmen ſeines Erretters, und that noch den Nahmen Schoban (Hirte) hinzu. Die Chans haben auch würklich dieſen Nahmen geführt, bis auf den bekannten Hadgi Guerai, der den Zunahmen Schoban in Hadgi (Pilger) verwandelte. Die drey Sultans, die in den Händen der Ruſſen ſind, ſtammen von dieſen Schobans Guerai ab, und man nennt ſie ſehr uneigentlich "Cherim" Guerai. Cherim ſind die Chefs der Mirſas oder Edelleute unter den Tartarn. Es iſt eine ſehr alte und mächtige Familie.

Oſman, den der Großſultan zum Seraskier, und Pacha von Cairo ernannt hat, will ſich nunmehro in den Beſitz ſeiner Pachaſtelle ſetzen. Er hat zu dem Ende an verſchiedene Gouverneurs Befehl geſchickt, daß ſie ſich verſammlen und ihm in Egypten folgen ſollen. Die Pforte hat ihm den Auftrag gegeben, daß er nur Gewalt brauchen ſoll, wenn Aly Bey nicht mit gutem Platz machen will. Von Aly Bey vernimmt man indeß, daß er noch ſehr feſt auf ſeinem Thron ſitze. Er hat ſeinen Eidam Mehemet

Bey Abuhaab aus Cairo gejagt, und 5 neue Beys ernannt habe, weil ihm die alten zweydeutig ſchienen, u. das Volk hat ſeine Wahl gebilligt. Man ſagt er ſo wohl als ſein Anhänger, der Cheick Daher, der noch immer Herr von Saide iſt, ſollen darauf bedacht ſeyn, mit dem Großſultan in Tractaten zu treten.

Cadix, den 23 März.

Die ſtürmiſche und naſſe Witterung, die ſeit vier Monathen angehalten hat, hält noch immer an. Die Felder um die Saat ſind überſchwemmet, und die Leute, die davon leben ſollen, übel daran.

Auf der Küſte von Sanct Lucar und Bargameda ſind wieder verſchiedene Schiffe verunglückt.

Man arbeitet fleißig die Flotte nach Vera-Crux vollends zu laden

Rom, den 19 April.

Heute iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier angekommen, und in dem Wirthshauſe, die Stadt London, abgetreten. Der Marquis Maſſimi, Oberpoſtdirector, hat ſie zu Civitavecchia im Nahmen des Pabſts empfangen.

Den 9ten May wird, ſagt man, Conſiſtorium und im Conſiſtorio Cardinals-Promotion ſeyn.

Verſailles, den 29 April.

Der auſſerordentliche Ambaſſadeur des Königs beym Könige beyder Sicilien, Baron von Breteuil, hat vom Könige und der Königl. Familie Abſchied genommen.

Paris, den 27 April.

Der König hat dem Prinzen von Beauveau ein groſſes Gouvernement verſprochen, und bis er das erhält, hat ihm der König jährlich 25000 Livres zugelegt. Man ſagt, daß im Monat May die Vermählung zwiſchen dem Grafen von Artois und der Prinzeßin Amalia, Schweſter des Churfürſten von Sachſen, werde vollzogen werden.

Paris, den 2 May.

Im heutigen Stück unſerer Gazette de France ſteht, daß die Einwohner der Stadt Moſcau Befehl erhalten hatten, die Stadt zu verlaſſen, und daß die Stadt geſchloſſen werden ſoll, und das alles aus Vorſorge, wenn etwa beym Aufthauen des Winters die anſteckende Krankheit wiederkehrte. Einem fällt freylich dabey ein, daß eine Stadt die z. E. 500 Kirchen hat ſehr ſchwer verlaſſen wird, indeß ließt mans doch mit.

Aus den Londoner Briefen, vom 1 May.

Man hat hier ſeit einiger Zeit geſagt, daß des Königs Ambaſſadeur in Madrid mit dem ſpaniſchen Miniſterio oft Unterhandlungen pflege. Vorgeſtern iſt hier ein Courier mit dem Inhalt dieſer Unterhandlungen angekommen, und er ſoll wichtig ſeyn. Indeß will man, daß er nur gewiſſe Verabredungen der Höfe von Madrid Paris und London in Abſicht des Handels betreffe.

Die Oſtindiſche Compagnie läßt in Großbritannien und Irland 3000 Recruten werben, die noch dies Jahr nach Oſtindien eingeſchift werden ſollen. Die Urſache ſoll die ſeyn, daß die Compagnie das Project "die Provinz Tanjour zu erobern" durchſetzen will. Die engliſche Armee in Oſtindien ſoll auch ſchon einen guten Anfang gemacht und bereits die Laufgraben der Hauptſtadt Tanjour eröfnet haben.

Im Parlemente iſt ſeit dem letzten Poſttage wenig merkwürdiges vorgekommen.

Aus Pohlen, den 28 April.

Die Beſatzung des Cracauer Schloſſes iſt nur 500 und etliche Mann ſtark, und die meiſten davon ſind krank geweſen.

In der Gegend von Tyniek haben die Ruſſen neulich einige Vortheile über die Conföderirten erhalten. Vielleicht werden ſie Tyniek ſelbſt angreifen, wenigſtens fürchten das die Conföderirte, wie ihnen denn überhaupt bey den Bewegungen der Preußiſchen und Oeſterreichiſchen Truppen nicht gut zu Muthe zu ſeyn ſcheinet.

Der Graf Kraſinsky und Potocky ſind bey den General-Conföderation angekommen, die durch ihre Ankunft wegen der ausbleibenden Subſidien eines gewiſſen Hofes nicht hinlänglich ſchadlos gehalten wird.

Es ſollen einige Familien, die itzo in Ungarn etablirt ſind, Anſprüche an gewiſſe Länder an der pohlniſchen Gränze haben, und man ſagt, der Kayſerliche Königliche Geſandte, der noch nicht in Warſchau angekommen iſt, werde deswegen Aufträge mitbringen.

Copenhagen, den 5 May.

Unter dem 23ſten April iſt eine Königl. Verordnung in Deutſcher Sprache publicirt worden, die Rettung ſolcher Perſonen betreffend, die im Waſſer ertrinken oder ſonſt durch ähnliche Zufälle um das Leben kommen.

Das Königl. Land-Cadetten-Corps, welches bisher aus 34 wirklichen, und 16 reformirten Cadetten beſtanden iſt mit 10 wirklichen, und 4 reformirten Cadetten verſtärkt worden.

In der am vorigen Poſt-Tage gedachten Verordnung heißt es, daß, da Se. Majeſtät in Erfahrung gekommen ſind, welchergeſtalt das Placat vom 3ten September vorigen Jahres, welches zuließ, ohne Einſchränkung alle in Sr. Majeſtät Deutſchen Provinzen verfertigte Fabrik-Waaren in Dännemark und Norwegen, gegen Erlegung von $7\frac{1}{2}$ Procent Zolles, einzuführen, nicht den mindeſten Nutzen gehabt hat, vielmehr das Land mit fremden Waaren angefüllet, dadurch die Nahrung für die einländiſchen Manufacturiſten beklemmet, ihr Abſatz gehemmet, und die Fabriken zum Theil in Stillſtand gebracht worden, Allerhöchſtdieſelbe, um die Abſetzung der in den Königreichen verfertigten Manufactur-Waaren zu befördern, und der verfallenen Fabriken wieder aufzuhelfen, allergnädigſt für gut gefunden haben, berührtes unter dem 3ten September nächſtabgewichenen Jahres von Dero Finanz-Collegio bekannt gemachtes Placat gänzlich wieder aufzuheben; und wollen Se. Majeſtät allergnädigſt, daß es mit der Einführung der in Dero deutſchen Staaten verfertigten Manufactur und Fabrik Waaren in benannte Königreiche, von dem Dato der Publication des gegenwärtigen Placats an, eben ſo gehalten werden ſoll, wie es, bevor das Placat vom 3ten September auskam, zufolge der ergangenen Anordnung, Privilegien und anderer Verfügungen, war anbefohlen worden.

Stockholm, den 28 April.

In dem heute gehaltenen Ordens Capittel iſt der Reichsrath, Baron Funk, zum Commandeur vom Schwerdtorden ernennt, und die ernannten Ritter des Seraphinen-Ordens wurden aufgenommen.

In den Plenis der Reichsſtände am 25ſten dieſes, wurde bey der Ritterſchaft und dem Adel das Bedenken der geheimen Deputation, über die Herren Reichsräthe, vorgenommen, und das Votum des Rathmans Brandtberg ward mit 777 Stimmen, gegen 272 gebilligt, und ſo ſind die Reichsräthe des Vertrauens der Reichsſtände verluſtig erkläret.

Bey dem Bürgerſtande wurde über die Aeußerung des geheimen Ausſchuſſes, anlangend den mit dem Kaufmann Falk, wegen Lieferung eines Vorraths von 20000 Tonnen ausländiſchen Roggens, geſchloſſenen Contract, mit 55 gegen 45 Stimmen beſtimmet, daß gemeldeter Falk den Roggen nicht für den bedungenen Preis, ſondern als ein Commiſſionair nach offenem Buche liefern, und ſodann 2 pro Cent Proviſion für ſeine Bemühung empfangen ſollte.

Man ſagt daß nach einem Beſchluß des Prieſterſtandes, der bekannte Doctor Runſtröm Director bey der Papier-Fabrique der Bank werden ſoll.

In Anſehung der gelinden Witterung wird von dem 12ten May an die Poſt wöchentlich 2mal über Aland nach Finnland abgefertigt werden; dahingegen aber die Abſendung der Poſt über Torneo aufhören ſoll.

Der Reichsrath, Graf von Liewen, iſt nach Pommern abgegangen.

Wien, den 29 April.

Der Prinz Louis von Rohan, Königl. franzöſiſcher Ambaſſadeur, wird, ſagt man, dieſen Sommer das Hotel von Tarroca zu Penzing beziehen, um dem Hofe näher zu ſeyn. Der Herzog von Lothringen wohnte in dieſem Palais weil er hier war.

Haag, den 2 May.

Der neue außerordentliche Geſandte des Königs von Dännemark, bey der Republik der vereinigten Niederlande, der Kammerherr Hans Adolph von Ahlefeldt, iſt hier angekommen, und iſt vor der Hand im Gaſthof der Marſchall von Türenne abgetreten.

Brüſſel, den 30 April.

Herr Grainier, Secretair des Königl. franzöſiſchen gevollmächtigten Miniſters an dem hieſigen Hofe iſt zum Königl. franzöſiſchen Conſul in Oſtende, ernannt mit 4000 Liv. Gehalt.

Montag ſtarb hier in ſeinem 88ſten Jahre der Graf von Calemberg, Kammerherr und General in Kayſerl. Königl. Dienſten.

Gelehrte Sachen.

Ich habe dieſer Tagen einen curieuſen Caſum erlebt; ſo iſt's noch wohl keinem Menſchen gegangen, die andern Leute ſind viel zu vernünftig die laſſen ſich ſo was nicht in'n Kopf ſetzen, und ſetzen ſich's auch ſelbſt nicht hinein. Ich nun war ſo dumm. Ich meinte nämlich, weil ich verſchiedene Gedichte geleſen und ein und andre Redensarten aufgeſchnappt hatte, ſey ich auch ein Dichter und könne auch Gedichte machen; aber das bekam mir —— Potz, wenn ich noch d'ran denke, was der Herr für eine laute Lache begann als er meine Probeſchrift durchgeleſen hatte und was er für eine Mine dazu machte! —— war ſie doch ſo kraus wie eine gedörrte Birne o. ſeine Hand ſo lang herunter wie eine [illegible]. Wäre ſie halb ſo kraus und halb ſo lang geworden, ich hätt' in meinem Leben an kein Versemachen wieder gedacht. Es wird jetzt nicht von mir [illegible] und ich kann's nun bleiben laſſen. Mein Vetter hat mir zum Poſſen die ganze Geſchichte in Verſe gebracht, und da muß ich's ihm [illegible] vorleſen und denn lacht er uns [illegible] lacht, 's iſt doch aber auch ſeine Manier, und doch dünkt mich, daß ich's verdient habe und daß er Recht thut. Er heißt mich darin [illegible] Krauſe, und hat das ſo vorgeſtellt als wenn ich Apollo mein Gedicht gebracht hätte, das iſt aber nicht wahr, ich habe Apollo mit keinem Auge geſehn.

Ich will die ganze Geſchichte wie ſie mein Vetter gegeben hat herſetzen, gereicht ſie mir nicht zur Ehre, ſo kann ſie doch andern zur Warnung gereichen.

Der Bothe.

Die Probeſchrift.

Freund Franzen ſtieg's einſt bey der Kaſen*
(Er wußte viel von grünen Raſen,
Von Zephyrs angenehmen Blaſen,
Von Satyrs mit den krummen Naſen,
Und andern Sachen gleicher Phraſen;)
Drum ſtieg's ihm einſt bey ſeiner Kaſen
In Naſ' und Angeſicht — er
Sey wohl gar ein Dichter."

Ihn hatte nicht lange gedünket das,
Da legt' er flugs an ſeine Naſ'
Ein'n Finger feſt hinan und ſaß
Und dacht' — und, bis es gierige baß,
Er an der kurzen Feder fraß.
Nachdem er lange geſeſſen war,
So ward er endlich fertig gar
Mit ſeiner Probeſchrift, und zwar
Vermeint' er, ſie ſey wunderbar
Geglückt — und eilte damit zum Altar
Der Muſen wo Apollo war.
Bey ſich nun ſprach er "mir gefällt
Das Stück — ha, es iſt auch gut gegeben, gelt?
Ein't denk nun mahl, in aller Welt
Wer hätte ſich das wohl vorgeſtellt?
Ich in der Dichtkunſt ſo ein Held! ——"

Das Stück war aber ſo geſtellt:

„Ich ſpazier't einſt in ein'm — ſanften Haine,
Und eine Gruppe Stachelſchweine ———
Lag vor mi'r auf goldnen Blumen da; —
O, voll! O, Königin der Liebe!
Was fühlt' ich nicht für ſüße Triebe
Als ich die Stachelſchweine ſah! — ——

Nun legt' ich mich leiſe nieder,
Und ſang anacreont'ſche Lieder
Mit groß'm Enthuſiasmus her;
Da fiengen auch die guten Thiere
Zu ſingen an, daß ich erführe
Was für ein Laut in ihnen — wär.

D'rauf g'habt euch wohl ihr Stachelſchweine
Ich gehe nun wieder aus dem Haine
Gelehnt an einen Schäfer-Stab. ———
Noch denk' ich dieſer Zauber Scenen, ——
Noch ſtürzen mir die Freuden-Thränen ——
Herab — herab — herab — — — "

Er übergab's dem Muſen-Gott,
Und ward dabey beſcheiden roht.
Apoll nicht viel Erbauung hatt'
Und ihm kurz den B'ſcheid geben thät:

Spazier't im ſanften Haine wieder,
Leg' er ſich wieder leiſe nieder,
Sing' er Anacreont'ſche Lieder
So viel's will, nur ein Dichter
Freund Franze, iſt er nicht, er.

* (Kaſen, eine Art Trinkgeräth.)

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 8ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞		Sz. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34⅝		——	
Paris	25 11/16		ß Bco. p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25 9/16		ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 1 ₰	geld	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¾ geld	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31½		
dito ——	30½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. or. Cr.	27¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſüro.	41 à 4¾		
Neue ⅔ St. für voll 32 à 5 Achtel			

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10¼ ß
Neue ⅔ Stück — —	30 ß	8 ₰.

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	9ß.
Fien Silber ——	27 mk	2½ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 76.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 12ten May.

Larneca, auf der Inſel Cypern, den 29 Februar.

Es ſind hier 4 Deputirte von Tripoli in Syrien angekommen, welche die Ilams (Protocolls) über den letzten Aufruhr in dieſer Stadt nach Conſtantinopel bringen ſollen. Dieſe Deputirte erzählen, daß die Pforte 10 Pachas ernannt habe, Aly Bey's Truppen aus Syrien zu vertreiben; daß dieſe 10 Pachas, dem Befehl der Pforte zufolge, ſchon auf dem Marſch nach Syrien ſind; daß der druſiſche Prinz, Emir Youſouf vom Großſultan beordert ſey, wenn die Expedition in Syrien gethan iſt, mit den 10 Pachas nach Cairo zu gehen; daß der neue Gouverneur von Seide in Syrien angekommen ſey, und auf dieſe Nachricht Aly Bey's Truppen Saide geräumt hätten. Cheick Daher ſeine aber noch nichts.

Aus Caramanien wird gemeldet, daß der Muhzelim von Caramonie Befehl erhalten habe, mit ſeiner ganzen Macht gegen die Agas von Mont und Salephie zu marſchiren, ſich ihrer Perſohn zu verſichern und ſie nach Conſtantinopel zu liefern, wo ſie, weil ſie voriges Jahr auf erhaltene Ordre nicht zur Armee des Großveziers zurückkehren wollten, exemplariſch beſtraft werden ſollen.

Der neue Pacha von Salonica hat bey ſeiner Ankunft verſchiedene Stöhrer der öffentlichen Ruhe erdroſſeln laſſen. Es iſt itzo wieder ganz ruhig in Salonica, und die Handlung, die durch die Unruhen war abgebrochen worden, iſt wieder recht lebendig geworden.

Aus einem Briefe Liſſabon, den 7 April.

Die Nacht von Sontag auf Montag hatten wir hier zwey ſtarke Stöſſe vom Erdbeben, die zwey Minuten dauerten und die ganze Stadt in groſſes Schrecken ſetzten. Kurz vor dem Erdbeben hörte man Hunde heulen und dazu ſchrien die Hähne recht heßlich. Die Portugieſen kennen dieſen Fingerzeig. Alle die, mit denen ich in Geſellſchaft war, wurden blaß und verlohren die Sprache. Auf einmal hörte man unterirdiſches Getöſe und Sauſen, und nun kam ein Horizontaler Stoß, der alles erſchütterte, was im Saal war. Ein jeder lief nach der Thür, und in dem Augenblick kam der zweyte Stoß der noch ſtärker war als der erſte. Die Treppe, die wir herabgiengen, zitterte 2 Minuten, und das iſt lange genug. Bis itzo hört man noch nicht, daß Unglück geſchehen ſey.

Madrid, den 6 April.

Geſtern, Nachts, hatten wir hier ein Erdbeben, das 6 Secunden daurete. Schade iſt eben nicht geſchehen nur erſchrocken ſind alle Einwohner ſehr.

Venedig, den 18 April.

Es regnet noch immer bey uns über alle Maſſe viel, und man hört täglich von neuen Ueberſchwemmungen, u. dem Schaden den ſie angerichtet haben. Für die künftige Erndte iſt die Ausſicht ſehr ſchlecht, und alle Getraide-Arten ſteigen von Tage zu Tage.

Parma, den 18 April.

Unſre Herzogin befindet ſich gegenwärtig recht wohl wieder. Man ſagt, daß ſie ſchwanger ſey.

Die hieſigen Finanzen werden, dem Vernehmen nach, verpachtet werden, und zwar an eine Geſellſchaft Ausländer, die gleich 6 Millionen Lire vorſchießt, und 2 Millionen für gewiſſe zum Finanz-Weſen gehörige Sachen bezahlt. Vom Hofe von Modena erhalten wir für die Güter der Benedictiner auch noch 3 bis 4 Millionen Lire, und mit dieſen 12 Millionen denkt unſer Miniſterium alle Schulden zu bezahlen, um alsdann die Abgaben herabzuſetzen.

Den 9ten ſind wieder Diebe in die Kirche der heil. Verkündigung gebrochen, und haben verſchiedenes geſtohlen.

Ancona, den 19 April.

Vorigen Sonnabend kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen, unter Abfeurung der Kanonen von der Veſtung, hier an, und ſetzte, nachdem ſie die hieſigen Merkwürdigkeiten beſehen, auch eine Waſſerpromenade in unſerm Hafen gemacht hatte, ihre Reiſe nach Loretto fort.

Florenz, den 24 April.

Heute bald nach Mittage kam der Herzog von Gloucester hier an, und trat in den Pallaſt von Vannini ab. Er ſpeiſte beym Engliſchen außerordentlichen Geſandten, dem Ritter Mann, zu Mittage, und der geſamte hieſige Engliſche Adel mit ihm. Morgen ſoll die Herzogin von Beaufort hier ankommen.

Livorno, den 22 April.

Vorige Woche iſt hier Sir Edie, Gouverneur von Jamaica, von Piſa angekommen, und von hier über Marſeille nach London abgegangen.

Montags hatten wir hier ein heftiges Ungewitter, ſo daß einige Schiffe im Hafen gelitten haben, und einige in Gefahr waren zu verunglücken.

Livorno, den 24 April.

Der Rußiſche Courier, St. Nicolo, iſt nach Paros abgegangen und der Graf Dimitry auch ein Rußiſcher Courier wird in wenig Tagen dahin nachfolgen.

Der Graf Alexis von Orlof iſt geſtern nach Florenz gegangen, den Herzog von Gloucester nebſt den Herzog von Sachſen Gotha abzuholen. Man verſichert auch daß unſer Großherzog herkommen und die Verbrennung des mehr gedachten Transport-Schiffes vor ſich gehen werde.

Rom, den 18 April.

Gleich den Tag nach der Ankunft und die folgenden Tage begab ſich die verwittwete Churfürſtin von Sachſen nach dem Vatican die heiligen Functiones mit anzuſehn, und darauf hat ſie dem heiligen Vater die Füße geküßt. Ihr ſind die beyden Marcheſe Maſſimi und Coſticola und die Fürſtin Albani zur Aufwartung zugeordnet worden.

Die letztgedachte Reiſe des Prinzen Stuart iſt nach Macerata gegangen, und da hat er ſeine Gemahlin, eine Gräfin Stolberg aus Thüringen, empfangen und ſich vom dortigen Biſchof anvermählen laſſen. Man ſagt hier, die Gräfin habe einen Brautſchatz v. 500000 Scudi, und die Höfe von Madrid und Verſailles wollen dem Prinzen eine anſehnliche Appanage geben, daß er mit Fürſtl. Anſtand leben könne.

Der venet. Ambaſſadeur hat dem Pabſt die mit der Republique getroffenen Verabredungen fremder Höfe in Hinſicht der Expeditionen ihrer Geſandten bekannt gemacht, und der Pabſt hat ihm erklähret, daß er, was ſeinen Nuncius betrafe, den Verabredungen der andern Höfe beytrete.

Dieſer Tagen iſt das Muſeum, das der itzige Pabſt auf dem Vatican hat bauen laſſen, fertig geworden, und jedermann iſt zugelaſſen worden, es zu ſehen. Es findet allgemeinen Beyfall.

Zu Ende des Monaths wird ein neuer Spaniſcher Miniſter herkommen, zu Waſſer ſagt man, und mit ihm Entſcheidung in den bekannten Angelegenheiten zwiſchen dem heiligen Stuhl und den Bourbonniſchen Mächten.

Am Donnerſtage verſammleten ſich 8 Cardinäle auf dem Vatican beym Cardinal Marefoſchi, und hatten eine lange Conferenz, man weiß nicht worüber.

Vorigen Freytag kam ein außerordentlicher Courier von Neapel beym venetianiſchen Ambaſſadeur an, und ward gleich weiter nach Venedig abgefertigt.

Neapel, den 14 April.

Man ſieht hier ſeit einiger Zeit viele ſeculariſirte Ordensleute, die aus verſchiedenen Urſachen ihr vorige Lebensart nicht haben fortſetzen können. Die Anzahl unſrer Cloſterleute vermindert ſich täglich.

Dieſer Tagen iſt die berühmte Iſabella Milone, die 3 Jahre lang im Gefängniß geſeſſen iſt, wieder auf freyen Fuß geſetzt worden. Man hat nichts auf ſie bringen können, als daß ſie Erſcheinungen vorgewendet, und dadurch in kurzer Zeit viele tauſend Ducaten zu erwerben gewußt hat.

Turin, den 16 April.

Der König hat dem hieſigen Kaufmann, Herrn Givanetti eine Penſion von 1600 Livres bewilligt, in

Hinſicht ſeiner zahlreichen Familie. Er hat 19 lebendige Kinder, und ſeine Frau iſt itzo zum 24ſten mal ſchwanger.

Genua, den 20 April.

Donnerſtag iſt ein auſſerordentlicher Courier von Paris nach Rom durchgegangen.

Nach Briefen von Oneglia hat der König von Sardinien die Ausfuhr des Oehls aus Oneglia und verſchiedenen andern Häfen freygegeben.

Marſeilles, den 29 April.

Wir hatten hier ſchon ſehr ſchöne Witterung, aber auf einmal brachte ein ſtarker Nordwind und eine ſtrenge Kälte her, die an der Saat und den Weinbergen groſſen Schaden gethan hat. Das iſt nun ſchon das 4te Jahr das wir hier ſo ſpäth im Jahr ſo ſtrenge Kälte gehabt haben. Bey Nismes ſoll ein Ungewitter mit Hagel viel Unheil angerichtet haben.

Auf einem einſahmen Felſen, an der Gränze des Gebiets von Aix, hat man ein feſtes Lager entdeckt. In der Provenzal Sprache heißt der Ort Lou Caſtral ſo viel als Caſtra im Lateiniſchen, und man meint daß der bekannte Römer Marius dies Lager angelegt habe.

Paris, den 4 May.

Zu Montaban iſt zu Ausgang des vorigen Monaths groß Ungewitter geweſen, ein Wolkenbruch der in einer halben Stunde die Gaſſen der Stadt und den gröſten Theil der Häuſer mit Waſſer vollgefüllt hat, und dabey Hagel ſo groß wie eine Nuß.

Wien, den 30 April.

An die Regimenter in den ſämmtlichen Kayſerl. Königl. Erblanden iſt Befehl ergangen, ſich marſchfertig zu halten. So viel man weiß, haben die auf dem Cordon bisher unter dem Commando des Generals, Grafen Emmerich Eſterhaſi, bey Teſchau und in dem Zipſer Comitat geſtandene Truppen vorrücken müſſen; nämlich von der Infanterie 5 Regimenter, 4 Regimenter Dragoner, und 4 Regimenter Huſaren. Man ſagt, daß ſie nach Lemberg und Lublin gegangen ſind, wo der Graf Haddick das Commando übernehmen wird. Dieſen ſollen weiter folgen 6 Bataillons aus den Garniſonen. Ferner ſollen noch 5 Infanterieregimenter, 1 Regiment Cüraßier, 12 Regimenter Dragoner, und des Kayſers Regiment Chevaux Legers in Schleſien und Radna, nach Pohlen aufbrechen, und ſich mit den obigen vereinigen. Die Verpflegung wird aus den Ungariſchen Magazinen nachgeführt. Wie denn auch die Kriegs-Caſſe und Feld-Expedition nächſtens nachfolgen ſoll. Die Verpflegungs-Commiſſion hat 1 Bäckermeiſter, 600 Bäcker und 43 Bäckerjungen, nebſt den errichteten Teigknet-Maſchinen in Bereitſchaft geſetzt, und die Fuhrweſens-Direction mit Feld-Schmieden, Wagen und Feld-Apotheke-Wagen eingerichtet.

Von der Oeſterreichiſchen Gränze, den 1 May.

Von den Truppen, welche Ordre haben nach Pohlen zu marſchiren, und welche über 40000 Mann ausmachen, hat man hier folgende Liſte.

Der General von der Cavallerie, Graf von Haddik, General en Chef. Der Feldmarſchall-Lieutenant, Emerich Eſterhaſi. General-Majors: Dalton, Schröder, Graven, Almeſi, Fabrice. Ungariſche Infanterie Regimenter: Erzherzog Ferdinand, Nicolaus Eſterhaſi, Leopold Palfy und Beiſſack. Oeſterreichiſche Grenadier-Battaillons: Marſchall, Koniggegg, Durlach, Poniatowsky, Haller und Gyulay. Mähriſch Garniſon-Bataillons: Teutſchmeiſter, Botta, Neuperg, Lasy, Alt Colloredo und Hildburgshauſen. Cavallerie. Dragoner: Lichtenſtein, Löwenſtein, jung Modena und Kayſer. Huſaren Regimenter: Törröck, Bethlehen, Nadaſty und Haddick.

Leipzig, den 3 May.

Am 21ſten April ward die Gemahlin des hochgebornen Reichsgrafen und Herrn, Herrn Otto Heinrich Ludwig Grafen zu Solms und Tecklenburg, von einer jungen Comteſſe, zu Schtena glücklich entbunden, und ſelbiger den 25ſten darauf bey der Taufe die Nahmen Auguſta Chriſtiana beygelegt.

Aus verſchiedenen Umſtänden läßt ſich muthmaſſen, daß die bevorſtehende Jubilate-Meſſe dießmal ſehr gut ausfallen werde. Aus Wien hat man Nachricht, daß den 27ſten April daſelbſt über 30 Türkiſche Kaufleute durchgereiſet ſind, die ſich hieher haben begeben wollen.

Aus einem Schreiben, Zweybrücken den 30 April.

In unſerer franzöſiſchen Zeitung ſteht eine weitläuftige Nachricht über das Einrücken der fremden Truppen in Pohlen, und etwas Muthmaſſung über die Abſicht dabey. Ich bin kein Politiquer und kann alſo nicht ſagen ob die Muthmaſſung wahrſcheinlich oder unwahrſcheinlich u. ſ. w. ſey. Dazu aber reicht mein Verſtand eben noch zu, daß ich die folgende Geſchichte von einem Bauer und von Räubern die ihm ſein Geld abnahmen und was dem, wie folget, anhängig iſt, freylich nicht ganz billig aber doch einigermaſſen unterhaltend finde.

Der Bauer war aus der Grafſchaft Bitſch, und aus dem Dorf Liberſchilt, und wollte nach Freiſbach, und ſich ein Schwein kaufen. Auf dem Wege von Liberſchilt nach Freiſbach iſt viel Wald, und in dem Walde ſind viele Räuber. Einige von ihnen kamen zum Bauer und fragten wo er hin wolle. Der Bauer ſagte in ſeiner Unſchuld richtig Beſcheid, daß er 9 Gulden bey ſich habe, in Fielsbach ein gutes

Schwein dafür zu kaufen. Nach dieſem Geſtändniß foderten die Räuber das Geld und lieſſen den Bauer gehen. Er war noch nicht ſehr weit auf dem Rückwege nach Hauſe (denn er konnte nun in Fielzbach nichts ſchaffen) gekommen, ſo hohlten die Räuber ihn wieder ein, und führten ihn über Berg und Thal nach einem dicht verwachſenen Ort, wo ihre Collegen waren. Hier fand er unter andern auch eine groſſe Heerde Schweine, und ein Räuber ſagte zu ihm: Sieh, du wollteſt ja doch ein Schwein in Fielzbach kaufen, ſuche dir für deine 9 Gulden eins aus, welches du willſt, und ich wollte dir wohl zu dieſer trächtigen Schweinemutter, der da, rathen. Aber, antwortete der Bauer, wenn die Herren an die Schweinemutter ſo gekommen wären, wie an meine 9 Gulden, da würde der Eigenthümer ſie mir vielleicht bald wieder abhohlen können. "Eigenthümer?" verſetzte ein Räuber, der Eigenthümer wohnt jenſeits des Rheins und du biſt aus Lieberſchillt, nim das Schwein und gehe damit zu Hauſe. Der Bauer ließ ſich das auch gefallen, und war des Handels ſehr zu frieden.

Niederrhein, den 3 May.

Pohlen wird nun ein Sammelplatz vieler Truppen, 40000 R.K. Truppen, gewiß nicht weniger Preußiſche und ohne Zweifel noch mehr Rußiſche. Wenn alle dieſe gegen die Conföderirten agiren ſollten, ſo würde es freylich mit ihnen bald Garaus ſeyn. Wo aber nicht alle gegen die Conföderirte? Nur noch ein paar Monathe Gedult, und dann wird man ſich vielleicht mehr über die Begebenheiten wundern, als man itzt über die Muthmaſſungen halber Politiker ſpötteln könnte. Die Corſen können doch itzt ſagen, wir waren einmal eine freye Republik. Aus einer gewiſſen Reichsſtadt hat man Nachricht, daß die öſterreichiſchen und preußiſchen Werbeofficiers von ihren reſpectiven Höfen Ordre erhalten haben, auf einem freundſchaftlichen Fuſſe mit einander zu leben.

Bükeburg, den 30 April.

Ferdinand Johan Benjamin, Graf und Edler Herr von der Lippe, Zwilling Bruder des regierenden Grafen von Schaumburg Lippe, iſt in ſeinem 28ſten Jahr nach einer langwierigen Krankheit den 23ſten dieſes hier geſtorben. Er war Obriſtlieutenant im Dienſt des Königs von Portugal und bey unſern Truppen.

Hachenburg, den 30 April.

Geſtern iſt die regierende Gräfin von einer jungen Gräfin Tochter entbunden worden, die bey der Taufe die Nahmen Louiſe Iſabelle Alexandrine Auguſte Henriette Friederique Maria erhalten hat.

Berlin, den 9 May.

Der Königl. wurkliche geheime Finanzrath, Herr von Brinkenhof, iſt aus der Neumark hier angekommen, und nach Potsdam zum Könige abgegangen.

Der Rußiſchkayſerl. General, Herr Graf von Schuwalow, iſt aus Petersburg hier angelangt.

Hannover, den 8 May.

Vorgeſtern ward das Garde Regiment von dem Prinzen Carl, und geſtern das Regiment des Prinzen Carls, von dem Generallieutenant von Reden, gemuſtert.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg-Strelitz iſt am 5ten dieſes von Celle hier eingetroffen, und hat nebſt verſchiedenen andern Hrn. Generals, den vorgedachten Muſterungen und Manoeuvres zugeſehen.

Gelehrte Sachen.

Quod ſummum formæ decus, eſt cecidere capilli,
Vernantesque comas triſtis abegit hiems u. ſ. w.

Herabgefallen ſind,
Die allerſchönſten Locken!
So ſchüttelt ein rauher Wind
Im Frühling herab die Blüthen-Flocken
Sie, die des Frühlings gröſte Zierde ſind! ——
Herabgefallen ſind
Sie, die der Schönheit gröſte Zierde ſind,
Die allerſchönſten Locken! ——
Ach die Schläfchen ſtehen kahl!
Traurig ohne Schatten,
Die mit Reizen ohne Zahl
Uns entzücket hatten! ——
Warum ihr Götter muß das Schöne ſo geſchwind
Vergehn? Kaum iſt die Knoſpe zur Roſe gebohren,
Des Frühlings ſchönſtes Kind,
So hat von einer Sonne
Sie ihre Schönheit verlohren
Sie welkt und ſieht nicht mehr in ihrer Pracht Auroren.
Unglückſeeliger! ach in deiner Haare
Glanze wareſt du ſchöner als Apollo
Als in fliegenden Locken ſeine Schweſter,
Wann durch Hayne ſie flüchtig irrt, Diane!
Aber glatter als Erz und als ein Schwämmchen
Das vom Regen aufwächſet iſt dein Köpfchen.
Ach dich werden die Mädchen nun verſpotten,
Schüchtern und weinerlich wirſt du nun ſie meiden!
Lieber Junge, gedenk' an's Sterbebette!
Schon das ſchönſte vom Köpfchen iſt geſtorben!
Auf dieſer Unterwelt herrſcht nichts als Ungefähr,
Und Glück und Unglück kommt nicht wo wie meinen her.
Drum ſchenckt Falerner ein, ihr meine lieben Knaben,
Die Sorgen machen's nicht, daß wir zu trinken haben.

No. 77.
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Mittwochs, den 13ten May.

Copenhagen, den 9 May.

Vorigen Montag war die Inquiſitions Commißion auf dem Schloß verſammlet.

Die Urtheile der beyden Struenſee und Brandt ſind nunmehro auf 5 Bogen in Quarto herausgekommen.

Warſchau, den 2 May.

Der Waffenſtillſtand iſt, dem Vernehmen nach, ſchon bey beyden Armeen publicirt.

Der ruſſiſche Ambaſſadeur hat dieſer Tagen einen Courier aus Petersburg mit wichtigen Depeſchen erhalten. Von ihrem Inhalt iſt aber ſo wenig etwas bekannt, als von dem Inhalt der Schriften, welche der gedachte Ambaſſadeur dieſer Tagen dem Könige übergeben hat.

Cracau, den 30 April.

Die Ruſſen hatten ſchon zwey groſſe Breſchen geſchoſſen, das und die fehlſchlagende Hofnung einer Unterſtützung von Czenſtochau her hat den Hrn. von Choiſi bewogen, nachdem General Suworow ihm eine Capitulation abgeſchlagen hatte, ſich und die Garniſon zu Kriegsgefangenen zu ergeben, und den 26ſten iſt die Garniſon bey [illegible] Mann ohne Gewehr ausmarſchirt; man weiß noch nicht, wohin ſie ſind abgeführt worden. Sowohl der General Suwarow als Branicky haben den Hrn. Choiſi und Galibert mit vieler Höflichkeit begegnet und ſie mit zur Tafel gezogen. Auf dem Schloſſe ſind die Regalia und das Reichsarchiv unbeſchädigt vorgefunden worden.

Man ſagt, daß nun die Reihe an Tyniec kommen werde, oder gar ſchon gekommen ſey, und daß die Preuſſen mit ſchwerer Artillerie ſich bey Czenſtochau zuſammen ziehen.

Pohlniſch Preuſſen, den 30 April.

Man will hier wiſſen, daß die Königl. Preußiſchen Regimenter in und hinter Königsberg den 16ten oder 18ten künftigen Monaths aufbrechen ſollen.

Der Magiſtrat in Marienwerder hat Befehl erhalten, eine Liſte von allen bewohnbaren Zimmern zu machen, und die Schlachter und Victualien-Händler zu vernehmen, wie viel ein jeder von ihnen an Lebensmitteln liefern kann. In dem dortigen Amthauſe wird ein groſſer Saal zur Conferenz eingerichtet, und in dem Gouvernementshauſe werden auch verſchiedene Einrichtungen gemacht.

Von Poſen hat man, daß ohn Unterlaß an den dortigen Veſtungswerken täglich 500 Mann arbeiten ꝛc.

Die 200 Mann Gefangenen, welche die Conföde rirten in Kaliſch verlohren haben, ſind von den Preuſſen nach Glogau abgeführet worden.

Von der Wartha, den 30 April.

Die Konföderirte haben gegen die Preuſſen nirgends Stand gehalten, als in Kaliſch, und hier haben ſie auch gegen 300 Mann an Todten und Gefangenen verlohren. Der General Belling ſteht itzo mit dem Regiment von Alvensleben rechter Hand von Kaliſch, 2 Bataillons von Arnſtedt und das Regiment Reizenſtein ſtehn bey Pierzwo, und das Regiment Zaſtrow bey Kolo. Der Preußiſche Cordon iſt itzo ſo formirt, daß der rechte Flügel deſſelben gegen Schleſien, der linke gegen Cujavien, das Centrum aber gegen Czenſtochau ſtehe.

Man ſagt, daß noch mehr Preußiſche Truppen aus Schleſien nach Pohlen aufgebrochen ſind, und daß der General Loſſow das Hauptcommando über die preußiſchen Truppen in Pohlen erhalten werde.

Rom, den 18 April.

Die Ernennung des Don Joſeph Mognino, an die Stelle des bisherigen Königl. Spaniſchen Miniſters, Mr. Aipuru, hat die Jeſuiten in groſſe Verlegenheit geſetzt. Dieſer Herr iſt Fiſcal in dem Souverainen Rath des Königs, und hat genaue Verbindung mit Don Emanuel de Roda, der das Project zur Austreibung der Jeſuiten aus Indien gemacht hat.

Paris, den 4 May.

Von Bordeaux hat man, daß das neue Parlement bey ihrem Entſchluß, das Edict vom Nov. betreffend die Prorogation des $\frac{1}{10}$ Pfennings nicht zu regiſtriren, feſt beharret, und darauf der Graf von Fumel, Lieutenant General, auf Befehl des Königs nach dem Palais gekommen ſey, und die Regiſtrirung habe thun laſſen; daß aber das Parlement gegen dieſen Zwang proteſtirt habe.

Der Herzog von Chartres wird den erſten Tag nach Breſt abgehen, die Seehäfen zu beſichtigen.

Von Domingo meldet man, daß daſelbſt zwiſchen den Spaniern und Franzoſen, über die Gränze einer gewiſſen Strecke Landes, Uneinigkeiten entſtanden ſind, daß es dabey zu Thätlichkeiten gekommen, an beyden Seiten viel Blut vergoſſen worden ſey, und viele Güter zu Grunde gerichtet worden wären. Es iſt dies aber die erſte Nachricht, und man weiß wohl, wie viel man davon kürzen muß.

Dieſe Tagen war an dem franzöſiſchen Theater angeſchlagen das Schauſpiel "die Druyden". Der Zulauf von Zuſchauern war ſehr groß, als aber das Spiel beginnen ſollte, ließ der Erzbiſchof die Aufführung unterſagen, die indeß doch ſtatt hatte.

Man hat hier die Nachricht, daß der König von Sardinien mit der Waſſerſucht befallen ſey, und man für ſein Leben ſehr zu fürchten habe.

Vorigen Mittwochen iſt hier ein Courier mit der Nachricht angekommen, daß die Kayſerin von Rußland und der König von Preuſſen ſich vereinigt haben, die Unruhen in Pohlen zu dämpfen, und daß ein ſtarkes Corps Oeſterreichiſcher Truppen nach Cracau marſchirt ſey, und die ganze umliegende Gegend in Beſitz genommen habe, auch endlich, daß ein Canal aus der Weichſel in die Wartha gegraben werde ꝛc. ꝛc.

Briefe von Isle de France melden eine ſehr lange Geſchichte von dem Ritter von la Motte Geffrard, Obriſtl. des Regiments Royal Comtois und ſeinen Officiers, die ſehr wieder die Subordination iſt. Näml. der Ritter habe ſich alle Officiers von ſeinem Regiment zu Feinden gemacht, und dieſe Feindſchaft ſey ſo weit gegangen, daß 18 Officiers, ſein los zu werden, ihn in einen Sack geſteckt und in die See geworfen hätten. Der Gouverneur ſoll alle die Officiers unter einer Eſcorte von Grenadiers nach Europa eingeſchifft haben, wo ſie, wenn die Geſchichte ſich würklich ſo verhalten ſollte, ſchwer abgefunden werden dürften.

Der General des Coeleſtiner Ordens hat an den Canzler und der Pabſt an den König geſchrieben, und gebeten, daß dieſer Orden erhalten, und ihm ſeine Clöſter gelaſſen werden möchten, und der Erzbiſchof von Paris iſt auch ſehr dafür, daß die vorgewieſene Aufhebung ihrer Clöſter nicht ſtat habe,

London, den 1 May.

Ein Ausſchuß des Unterhauſes hatte den 22ſten vorigen Monaths vorgeſtellt, daß die Unterthanen fremder Mächte auf unſre Beſitzthümer in den Americaniſchen Colonien Geld vorſchoſſen, und daß ihnen die Hypothek verſchrieben würde. Dieſer Vorſchlag gieng auch beym Ausſchuß mit 25 Stimmen gegen 19 durch, iſt aber durch das ganze Haus mit 36 Stimmen gegen 29 für itzo noch abgewieſen.

Der bisherige Großmeiſter der Freymäurer der Herzog von Beaufort hat die Großmeiſterſtelle niedergelegt, und die Freymäurer haben den Lord Petre zum Großmeiſter erwählt.

Aus China hat man Nachricht, daß den 28ſten Auguſt 1771 eine groſſe Schlacht zwiſchen den Uebecker und Chineſiſchen Tartarn ſey geſchlagen worden, darinn an beyden Seiten gegen zehn Tauſend Mann auf dem Platz geblieben. Die Chineſer haben das Feld behalten, und ihre Weide, welche die Uebecker mit ihren Heerden abweiden wollten.

In den hieſigen Zeitungen wird erzählt, daß ein gewiſſer Deutſcher das Aurum Potabile erfunden, und um ein Prämium für ſeine Erfindung angehalten habe. Man muß aber nicht mehr als ein Zeitungsſchreiber von der Chimie verſtehen, wenn man glauben kann, daß einer das Aurum Potabile machen und um ein Premium für ſeine Erfindung anhalten kann.

Heute gehen die Herren Solander und Banks nebſt Compagnie nach der Südſee unter Seegel, und man hat groſſe Erwartungen von dieſer Expedition die aber in den erſten 2-3. Jahren wohl nicht werden befriediget werden.

Der Krieg unſrer Oſtindiſchen Compagnie in Tanjour erregt hier viel Aufmerkſamkeit, und man glaubt durchgehends, daß der Ausgang deſſelben die Lage ihrer Sachen ſehr merklich verändern werde. Man träumt hier auch wieder von einem neuen Kriege der nicht in Tanjour geführet werden ſoll.

Stockholm, den 1 May.

Der Prinz von Preuſſen iſt in den Seraphinenorden aufgenommen worden; ſonſt hat der König am Ordenstage, den 28ſten vorigen Monaths, den Reichsräthen und Grafen, Johann von Wallwyck, Ulrich Schäffer, Matthias von Hermanſon, Joachim Beckfries und Moritz Poſſe, den Seraphinenorden ertheilt, und dem Reichsrath Baron Ribbing den Schwerdtorden.

Der Generalmajor und Ritter Duriez iſt zum Landshauptmann von Gothenburg und Bohus ernannt worden, an die Stelle des auf ſein Anſuchen entlaſſenen Grafen Lande, und der Obriſt und Ritter O. W. von Rohm zum Chef des Kronbergiſchen Regiments.

In den Plenis am 29ſten vorigen Monaths machte die Ritterſchaft durch eine Deputation den übrigen Ständen kund, daß ſie in Sachen der Beurlaubten Reichsräthe dem Beſchluß der übrigen Stände beygetreten ſey, und beſchloß, daß alle Protocolle die in dieſer Sache auf dem Ritterhauſe gehalten worden, nebſt den eingereichten Memorialen der Diſſentirenden, öffentlich gedruckt werden ſollen. Sonſt hat die Ritterſchaft noch in dieſem Pleno die von den Adelichen Mitgliedern des geheimen Ausſchuſſes geäuſſerte Meynung über die Einrichtung des Hofſtaats der beyden Prinzen und der Prinzeßin, gebilligt, und nach dem Vorſchlag des Geheimen Ausſchuſſes das Teßinſche Haus der freyen Diſpoſition des Prinzen Carl überlaſſen.

Das wichtigſte was in dieſem Pleno bey den übrigen Ständen vorgekommen iſt, betrift die Reichsräthe Graf Gyllenſtierna, und die Barons Hermelin und Lagerbielke. Dieſe haben nämlich abgeſchlagen von neuem Sitz im Senate zu nehmen, und die drey unadelichen Stände haben beſchloſſen, daß man ſuchen möchte ſie dazu zu vermögen, weil ſie Männer von Verdienſten ſind, und zugleich daß die Penſions, die ſie genieſſen, der Krone erſpart würden.

Haag, den 6 May.

Geſtern hat der neue Königl. Däniſche auſſerordentliche Geſandte, Herr von Ahlefeld, Ihro Hochmögenden ſein Creditiv übergeben, und der bisherige Königl. Däniſche Miniſter, Herr la Potrie hat von ihnen Abſchied genommen.

Heute iſt ein Courier von Copenhagen nach London durchgegangen.

Der Friedens-Congreß wird, wie wir ſchon gemeldet haben, zu Buchareſt gehalten und zwar weil Buchareſt bequemer dazu liegt als Jaſſy. Man kann von dort zweymal die Woche Nachrichten in Conſtantinopel haben, und es liegt Siebenbürgen näher, ſo daß die Nachrichten von da nach Wien auch ſicherer gehen als von Jaſſy. Sonſt iſt würklich ſchon Jaſſy verabredet geweſen.

Das Protocoll über den Aufruhr in Tripoli, das vier Deputirte, die zu Larneca auf Cypern angekommen ſind, nach Conſtantinopel bringen (ſiehe das geſtrige Stück d. J.) enthält unter andern viel böſes vom Gouverneur von Tripoli, dem Fetta Pacha. Er hatte auf ſeiner Viſitation in Laduca 3 Menſchen hinrichten laſſen, weil ſie, ſagte er, Schuld an einem Aufruhr wären, den ſeine eigne Bediente durch ihre Gewaltthätigkeit veranlaßt hatten. Als er nach Tripoli zurück kam forderte er von den Franzöſiſchen und Engliſchen Conſuls 30000 Piaſter von jedwedem als eine Anleyhe. Die Conſuls konnten ſo groſſe Summen nicht aufbringen, indeß erboten ſie ſich, ihm 3000 Piaſter auf den Zoll der Seide vorzuſchieſſen. Der Gouverneur blieb aber dabey, daß ſie ihm 60000 Piaſter geben ſolten. Er ließ darauf auch allen Kaufleuten zu Tripoli, Türken, Griechen, Juden ꝛc. eine Geldlieferung anſagen, die ſie nicht liefern konnten, und ſchickte ihnen die Tufekchis oder die Füſiliers ſeiner Garde ins Haus, ſie zum Geldliefern zu quälen. Die Tufekchis quälten zwar treulich, richteten aber nichts damit aus. Nun ließ der Gouverneur dem Janitſcharen Aga ſagen, daß er ihm die Canonen und Munition die auf der Feſtung wäre, ausliefern möchte. Das machte Aufſehen. Die Vornehmen und das Volk ſtellten ihm vor, daß es ſehr unvorſichtig gehandelt wäre, wenn man einen Platz des Großherrn wehrlos machen wollte, zu einer Zeit, da man täglich einen Ueberfall vermuthen müßte. Dem Pacha ſchien dieſer Einwurf ſehr frech. Er ward erboßt, und ſagte in der Hitze heraus, er wolle ſo viel Blut vergieſſen, daß ſein Pferd bis an den Hals im Blut gienge. Dieſe Rede war zu hart für Hohe und Niedrige, und die ganze Stadt griff zu den Waffen. Man ſtürmte vor ein Gefängniß, einen

Scherif (Abkömmling des Mahomed) den der Pacha hatte ſetzen laſſen, damit er ihn für 2000 Piaſter wieder losgeben könnte, aus dem Gefängniß zu befreyen, und tödtete den Aba Bachi oder Capitain der Laſeckchis, der beym Gefängniß die Wache hatte, und mit der Piſtole in der Hand ſein Gefängniß vertheidigen wollte. Man tödtete ihn, hauete ſeinen Leib in Stücken und warf ſie in den Fluß. Dies geſchahe dicht unter den Fenſtern des Gouverneurs, und machte ihn furchten. Er ließ den Groſſen des Landes wiſſen, daß er wohl geneigt wäre die Stadt zu verlaſſen, wenn man ihn frey wollte ziehen laſſen. Er zog auch den 28ſten Januar 1771 um 3 Uhr nachmittags aus ſeinem Serail (Paliſt, den der Harem oder Frauen-Quartier, heißt in Frankreich Serrail) mit allen requiſiten (Ortabegs) Janitſcharen ab. Seine Bediente trugen ihm ſeine Roßſchweife durch die Stadt, und das Volk ſtand zu beyden Seiten und ſchalt' und ſchmähete ihn. Seinen Zoll-Pachter (Mouſſelim) durfte er nicht mitnehmen, und ſchlug drey Viertelſtunden von der Stadt bey dem ſogenannten Fiſchbrunnen ſein Lager auf. Man fürchtete er würde wieder nach Tripoli zurückkehren, er marſchirte aber nach Damas, dahin der Gouverneur von Tripoli jährlich ſich begeben muß, um der Caravane von Mecca bey ihrer Zurückkunft einen Transport Lebensmittel (Gerbe) 8 Tagereiſen von Medina entgegen zu bringen. Die Groſſen des Landes ſuchen gegenwärtig gute Ordnung in Tripoli zu handhaben, und haben in allen Quartieren der Stadt Wachen angelegt, und ſelbſt den Franken Wachen zugeſtanden.

Sic dixit: illi autem omnes collaudabant ———
——— quod rite et ut par erat locutus eſſet * * *

Nein, edles tugendhaftes Mädchen!
Nein, dieſes warme Buſen klopfen
Und dieſe ſchweren Odemzüge
Macht nicht dein helles blaues Auge,
Nicht deine weiſſe runde Wange,
Nicht, nicht dein ſanfter kleiner Buſen.
Nein, edles tugendhaftes Mädchen!
Daß ich dich warm und zärtlich liebe
Iſt nicht der Sinne wildes Feuer,
Liegt tiefer, tiefer in dem Herzen.
Daß du den Wahn aus dem Verſtande
Das Laſter aus dem Herzen ſcheucheſt,
Und tugendhaft und edel denkeſt
Und tugendhaft und edel handelſt,
Das macht warm klopfen meinen Buſen,
Das macht ſchwer ſteigen meinen Odem.
Nun, edles tugendhaftes Mädchen!
Glaubſt du, daß ich aufrichtig liebe?

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]		St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34[illegible]		———	
Paris	25[illegible]		ß Bco p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25[illegible]		ß Bco p.Cr.	2 Monat
London	32 ß [illegible] ₰	geld	p.L.Sterl.	dato.

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	6¾ br.	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	7 ¼ geld.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ———	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¾ à 27		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. ſchw.	41½ à [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32 [illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10 ß
Neue ⅔ Stück — —	32 ß	8½ ₰.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ———	27 mk	7 ß.
— 6 à 7 löthig ———	27 mk	7 ß.
— 12 à 13 löthig ———	27 mk	9 ß.
Fein Silber ———	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 78.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 15ten May.

Copenhagen, den 9 May.

Das von der Inquiſitions-Commiſſion über den ehemaligen Graf Struenſee unterm 25. April ausgeſprochene, und unterm 27. ejusd. vom Könige confirmirte Urtheil iſt hier mit allergnädigſtem Privilegio bey N. Fried. Stein gedruckt worden, und lautet wie folget.

„Auſſerdem daß der Graf Joh. Fried. Struenſee ſchon vorhin überführet worden, und ſelbſt eingeſtanden hat, daß er ein grobes Verbrechen begangen habe, welches die Verletzung der Königl. Hoh., oder das Crimen Læſæ Majeſtatis in einem hohen Grade mit ſich führet, und nach dem Geſetze, inſonderheit des 6. Buchs, 4. Cap., 1. Art. eine harte Todesſtrafe verdienet; ſo iſt es auch ſattſam bekannt und erwieſen, daß ſein ganzes Verhalten und Betragen, während der Zeit, da er an der Direction der Geſchäfte Theil gehabt, eine Kette von lauter, theils verwegenen und unbeſonnenen Unternehmungen theils argliſtigen Ränken, geweſen, die alle darauf abgezielet, daß er ſich allein alle Macht und alles Anſehen, mit Ausſchlieſſung aller anderer, zuwenden möchte; wobey er kühnlich alle die Mittel, die er zur Erreichung dieſer ſeiner Abſicht dienlich zu ſeyn erachtet, zur Hand genommen, und ſich zu Nutze gemacht, ohne im geringſten zu bedenken, ob ſolche erlaubt wären, oder nicht, und in wie fern ſie mit der Verfaſſung u. Form der Regierung, dem Genie der Nation, und den Einrichtungen und Geſetzen des Landes, ſowol den bürgerl. als Grundgeſetzen, übereinkämen, oder gerade dawider ſtritten. Sein großes Augenmerk gieng dahin, theils geheimer Cabinetsminiſter, mit der auſſerordentlichen Macht zu werden, die er im Monat Jul. v. J. erſchlich; theils alle Unterthanen von ihrem Könige, und den König von ihnen entfernet zu halten; theils bey Hofe, und über das Höchſte ſelbſt, eine ſolche ungezähmte Gewalt auszuüben, als man mit Erſtaunen wahrgenommen hat. Dieſe Abſicht zu erreichen, hatte er auf Sr. Majeſt. Reiſe auſſerhalb Landes daran gearbeitet, durch Bezeigung einer ſorgfältigen Aufmerkſamkeit für des Königs Geſundheit und Vergnügen, die Gnade des Königs zu erlangen. Als der König zurückgekommen war, hielt Struenſee ſich ſtille, und ſchien nichts weniger, als geſonnen zu ſeyn, auf Aemter und Würden Anſpruch zu machen, nach welchen doch ſein Ehrgeitz und ſeine Herrſchſucht verlangten. Er lebte bey Hofe, beluſtigte ſich, verlangte keine Vermehrung ſeiner Gage, und ſchien in der Ruhe und Wolluſt ſeine Zufriedenheit zu ſehen. Allein zu eben der Zeit arbeitete er ins geheim mit vielem Eifer an der Grundlage, worauf er ſein ſtolzes Glück aufanzuführen gedachte. Die Sprache des Landes zu erlernen, deſſen Verfaſſung und Einrichtungen gründlich zu erforſchen, den Zuſtand und das wahre Intereſſe deſſelben zu erkennen, und ſeine bürgerlichen und Grundgeſetze zu wiſſen, waren Dinge, um die er ſich gar nicht bekümmerte. Er hätte dieſen Weg betreten ſollen; allein in Anſehung alles deſſen war und blieb er in der größten Unwiſſenheit. Er nahm ſich dagegen vor, die Grundſätze auszuſpähen, denen der König in ſeiner Regierung zu folgen gedachte, damit er ſich ihrer bedienen könnte, ſeine ſchädlichen Anſchläge zu verbergen; und weil er noch alle Urſache hatte, zu befürchten, daß entweder treue Diener ſeine Abſichten entdecken, oder der König ſelbſt derſelben inne werden möchte; ſo ſuchte er, um die Wirkung des erſteren zu verhindern, bey Sr. Maj. alle diejenigen ohne Unterſchied anzuſchwärzen, welche die Gnade hatten, ſich dem Monarchen zu nähern; und, um den letzteren zuvorzukommen, war er dahin angewandt, ſich einen mächtigen Schutz zu verſchaffen, und einen ſolchen beſtändigen und zuverläſſigen Freund nahe um den König zu haben, daß es Sr. Maj. faſt unmöglich würde, ſeine Wege und Abſichten zu entdecken. Er hatte nicht ſobald ſeine Maſchine im Jahr 1770 völlig im Stande, als er ſie ſchon gleich in Bewegung ſetzte. Unſere Könige haben ſeit der Souverainität immer einen Rath, welcher aus ſolchen Männern beſtanden, die der Geſetze und Verfaſſungen des Landes kundig waren, das rechte Staatsſyſtem und das wahre Intereſſe und Beſte des Landes erforſchet hatten, und die Regeln wußten, welche denſelben zufolge, auf die vorkommende Fälle angewendet werden könnten und müßten. Ihr Amt brachte es mit ſich, daß ſie um den König waren, ſo oft Sachen von Wichtigkeit Sr. Maj. vorgeſtellet werden ſollten, und daß ſie dem Könige die nöthige Erläuterung über alles dasjenige gaben, was er, zur Ertheilung einer Deciſion, zu wiſſen verlangte. Im übrigen hatten dieſe Männer, als Glieder des geheimen Conſeils, keine Stimme, keine Ausfertigung, keinen Secretär; denn es beruhete alles auf dem Willen des Königs, und es wurde alles bey den gehörigen Departements ausgefertiget.

Dieſen alten natürlichen Rath wollte Struenſee mit ſeinen Anhängern ganz aufgehoben und caßiret haben. Denn dieſer Mann befürchtete, daß, ſo lange noch ein ſolcher Rath vorhanden wäre, derſelbe, wenn er auch gleich aus ſeinen eignen Freunden beſtünde, mit der Zeit nie unterlaſſen würde, ſich ſeinen ſchädlichen Anſchlägen zu widerſetzen, und ſie dem König zu entdecken, indem er dieſen Männern die Gelegenheit doch nicht entziehen könnte, mit dem Könige zu reden, und Ihm, was Sein eigner und des Landes Vortheil erheiſchte, vorzuſtellen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Pohlniſche Gränze, den 6 May.

Seitdem die Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Truppen ſo ernſthaft in Pohlen einrücken, ſcheinen die Conföderirten nicht zu wiſſen woran ſie ſind, u. was für eine Parthey ſie ergreiffen wollen. Viele haben die Unruhen bisher mit ſolchem Eifer fortgeſetzt, um auf allerhand Art im Trüben zu fiſchen, wie man denn verſichert daß, um nur eins anzuführen, während der Unruhen 500000 Ducaten unter holländiſchem Stempel, 1768, geſchlagen worden ſind, die jedes Stück 1 Fl. 4 Gr. 2 Pf. zu leicht ſind; viele haben es auch gethan weil ſie als Freunde ihres Vaterlandes ſich dazu verbunden hielten. Beyde Partheyen ſind itzo in Verlegenheit und laſſen den Muth fallen, welches denn freylich ihnen zu keinem Vorwurf gereichen kann. Czenſtochau und Tyniec ſollen ſich dem Vernehmen nach an die Oeſterreichiſchen ergeben wollen, und viele fremde Officiers, ſonderlich Franzoſen verlaſſen Pohlen und reiſen zu Hauſe.

Parma, den 21 April.

Den 16ten ward der Königl. Franzöſiſche Charge d'Affaires, Herr Gobert, der Infantin vorgeſtellt, auch hatte der Graf von Roſenberg, der Tags zuvor von Wien angekommen war, Audienz bey unſerm Hofe.

Bologna, den 25 April.

Von Ferrara hat man, daß der Pabſt auf das Schreiben der Reformatores der Univerſität, darin ſie wegen den entſtandenen Mißhelligkeiten um ihre Erlaſſung anhielten, verordnet habe, es ſollten an ihrer Stelle 3 andre Männer erwählt werden.

Mayland, den 24 April.

Der Hof wird ſich den 4ten künftigen Monaths auf 4 Wochen nach Ceruſco, einem prächtigen Landhauſe des Grafen Litta, begeben.

Florenz, den 27 April.

Vorigen Sonnabend nahm der Herzog von Gloceſter von unſerm Hofe Abſchied und iſt den Sonntag frühe mit ſeinem ganzen Gefolge nach Livorno abgegangen.

Heute geht unſer Hof nach Poggio a Cajano.

Genua, den 22 April.

Aus Madrid meldet man, daß die fleißigen Conferenzen zwiſchen dem Königl. Großbritanniſchen Ambaſſadeur und dem Spaniſchen Miniſterio neue Mißhelligkeiten betreffen, die zwiſchen beyden gedachten Höfe entſtanden ſind.

Nach Briefen von Cadix iſt endlich das noch aus Indien fehlende Schif, St. Geltrude, mit 800000 Pezzi baar, und einer Menge Indigo und Leder, von Carthagena in die Bey von Cadix angekommen, und in dem Hafen von Carthagena iſt ein Schwediſches Kauffartheyſchif St. Tomaſo, das dort ſeit einigen Monathen zu Anker gelegen, verbrannt.

Rom, den 22 April.

Am Sontage begab ſich die verwittwete Churfürſtin von Sachſen nach St. Peter, und hörte den Pabſt die groſſe Meße ſingen, und wohnte Montags einem groſſen Concert beym Cardinal Stoppani bey. Am Charfreytag ſahe ſie die Pilger im Hoſpital der H. Dreieinigkeit ſpeiſen, und wartete, wie andere Prinzeſinnen und Dames, den Armen bey Tiſche auf, vier Deutſchen, denen ſie auch reichlichen Almoſen hinterließ. Geſtern abend gieng ſie durch den päbſtlichen Garten zum Cardinal Staatsſecretair, der ſie durch die Treppe zu einer beſondern Audienz beym heiligen Vater einführte.

Die Akademie der Arcader wird ihr zu Ehren eine Verſammlung im Salon von Campidoglio halten, und ſie darin zum Mitglied aufnehmen.

Vorigen Sontag ward Mſgr. Aipuen mit Convulſions befallen, ſo daß er die Sprache verlohr; ſeit geſtern kann er zwar wieder ſprechen, er iſt aber doch noch immer in groſſe Lebensgefahr.

Der Ambaſſadeur von Malta hatte Sontags abends eine Privataudienz beym Pabſt, und conferiret ſeitdem oft mit dem Cardinal Staatsſecretair.

Neapel, den 14 April.

Der König hat neulich befohlen daß 4 Schebecken unter Comando des D. Gio. Danero auf den Küſten von Puglia, 4 unter Comando des D. Gio. Deltabo in den weſtlichen Gewäſſern, und 3 Galeeren und 2 Galiotten an der Sicilianiſchen Küſte ihre gewöhnlichen Creutzfahrten thun ſollen.

Es ſind zwey maltheſiſche Kriegsſchiffe von hier nach Weſten unter Segel gegangen, die den gevollmächtigten Miniſter von Maltha, Herr Pignatelli, hergebracht haben.

Es iſt eine Commißion niedergeſetzt worden, einige Misbräuche bey der Marine abzuſchaffen.

Wien, den 6 May.

Vorigen Sonntag ward das Feſt der heil. Creutzes Erfindung gefeiert, und die Kayſerin Königin hat bey dieſer Gelegenheit 30 Damen in den Sternkreutz-Orden aufgenommen.

Vorigen Freytag iſt der in Böhmen commandirende General-Feldzeugmeiſter, Baron von Wied, wieder von hier abgegangen.

Die Kayſerl. Königl. Truppen haben in der Gegend von Cracau ſchon über hundert Oerter in Beſitz genommen, und breiten ſich immer weiter aus.

Regensburg, den 4 May.

Am vergangenen Donnerſtag iſt der junge Prinz von Taxis zu St. Emmeran von den daſigen Hrn. Fürſten getauft, und nach dem König von Preuſſen Friedrich genannt worden.

Der Churbayerſche Geſandte Hr. Graf v. Wahl iſt von München zurückgekommen, man weiß aber noch nicht, was er mitgebracht hat. Es iſt auch der neue Ansbachiſche Geſandte, Hr. von Salzmann, nebſt ſeiner Gemahlin von Ansbach hier eingetroffen.

Vorgeſtern ward das Kayſerl. Ratifications-Decret auf die Reichs-Gutachten vom 15ten Julius vorigen und 3ten Februar dieſes Jahres die Abſtellung verſchiedener Handwerksmißbräuche, beſonders die Abſchafung des blauen Montags, und die Ehrlichmachung der Abdecker-Kinder betreffend, durch die Reichs-Dictatur mitgetheilet. Der wichtige Inhalt deſſelben läßt vermuthen daß eine vollſtändigere Anzeige dieſes Decrets hier am rechten Ort ſtehe. Es enthält 6 Puncte wie folget. Der Kayſer approbirt oberwehnte Reichs-Gutachten dahin, daß

1) Der Reichsſchluß vom Jahre 1731 allenthalben durchs ganze Reich genaueſt einzuhalten, und zwar ſowohl unter den in ſelben auf contravenirenden Meiſter und Geſellen geſetzten, als auch insbeſondere gegen die Geſellen, ſo den Mißbrauch des ſogenannten blauen Montags hartnäckig fortſetzen wollten, zu erſtreckenden Strafen, daß nämlich ſelbige nach gebührend beſchehener obrigkeitlichen Erkenntniß wegen ihrer Uebertretung und Ungehorſams in dem H. R. Reiche auf ihren Handwerken an keinem Ort paßiret, ſondern von jedermänniglich für Handwerks unfähig und untüchtig gehalten, auch wann ſie ausgetreten, ad valvas Curiarum oder andern öffentlichen Orten angeſchlagen, und aufgetrieben werden, ſolange und ſo viel, bis ſie ſolches ihres Verbrechens und Unfugs wegen obrigkeitlich abgeſtrafet, und publica authoritate zu ihren Handwerken wiederum admittiret werden, mit welcher Strafe auch gegen diejenigen Meiſter und Geſellen, ſo dergleichen Uebertreter wiſſentlich, hindangeſetzet der ihnen kund gethaner obrigkeitlichen Erkanntniß, für tüchtig und Handwerks fähig halten, und zu Treibung des Handwerks beförderlich ſeyn wollten, zu verfahren ſey; wie dann

2) Die an vielen Orten fortdaurende Haltung des ſogenannten blauen Montags (wo ſich die Handwerksgeſellen der Arbeit eigenmächtig entziehen, und nebſt den ſaumſeligen, welchen mit dem Herumſchwärmen gedienet iſt, auch die willigen Arbeiter mit Widerſpruch der Meiſterſchaft davon abgehalten, und mit dem gröſſeren Haufen zu ziehen, wo nicht genöthiget, doch veranlaſſet werden, ſo, daß an den Orten wo dergleichen Unfug nicht geſtattet wird, oft ein Mangel an Handwerksburſchen iſt, weil ſie dieſe Orte auf ihrer Wanderſchaft vermeiden) hiermit und fürs künftige nicht nur unter

vorgemeldeten Strafen den Handwerksburſchen zu verbieten, ſondern auch derſelben Aufnahme und Beherbergung an dieſen Tagen allen Wirthen, Gaſtgebern, Schenken und andern dergleichen Perſohnen durchgängig und nachdrucklam zu unterſagen, wobey den Landes- und Orts-Herren die Beſtraffung des ein- und andern Contravenienten, wie auch die zu treffende Einrichtung überlaſſen bleibe, nach welcher den Handwerksgeſellen nach Maaß derjenigen Tage, ſo ſie künftig mehr, als zeither üblich geweſen, in der Arbeit bleiben, eine Vermehrung des Lohns billigermaſſen angedeihen, und ſie zum Fleiß aufmuntern müſſe.

3) Da zeithero bey verſchiedenen Handwerken, und insbeſondere bey der Weberey, wo zu Förderung ein- und anderer Arbeit die Perſonen weiblichen Geſchlechts nützlich gebraucht werden können, derſelben Zulaſſung nicht geſtattet worden, ſolches hiermit und fürs künftige abzuſtellen, und den Meiſtern hierunter freye Hand zu laſſen, mit der Verſehung, daß keinem Geſellen, der bey einem Meiſter, oder in einer Werkſtatt gearbeitet, wo zu Fertigung der Arbeit auch Weibsperſonen geholfen haben, dieſerhalb der mindeſte Vorwurf gemacht werden, noch eine Handwerksſtrafe ſtatt haben ſolle, welche vielmehr die Landes- oder Orts-Obrigkeit gegen diejenigen Handwerker, ſo dergleichen Vorwurfs oder Beſtrafung ſich anmaſſen wollten, vorzukehren hat.

4) Daferne für das gemeine Weſen nicht zuträglich daß, wie es zeither üblich geweſen, einem jeden Handwerksmeiſter nicht mehr als einen Lehrbuben zugleicher Zeit zu haben, auch nur eine eingeſchränkte Zahl von Geſellen zu halten, erlaubt ſeyn ſoll, wodurch dann ein geſchickter Meiſter oft mehrere Arbeit wegweiſen, und der, ſo die Fertigung der Arbeit begehret, ſolche einem weniger geſchickten und ſchlechten Arbeiter übergeben muß, dahero hierunter auch die Abänderung zu treffen, daß den Meiſtern die Haltung mehr als eines Lehrbuben und der nöthigen Zahl von Geſellen, wovon auch die verheyratheten Geſellen, zumahlen bey Commercial-Handwerken nicht auszuſchlieſſen, zu erlauben, dieſe Beſtimmung aber doch, ſo wie jene der Anzahl der im vorgehenden Artikel zugelaſſenen Weibsperſonen nach Bewandniß der beſondern, nicht an allen Orten gleich gearteten, und bey verſchiedenen Handwerksinnungen ſich zugleich zeigenden, Umſtände jeder Landes- und Orts-Obrigkeit zu überlaſſen ſeyn.

(Das übrige morgen.)

Gelehrte Sachen.

Neue Betrachtungen über das Verfahren bey der Inoculation der Blattern. Aus dem Franzöſiſchen des Herrn Gatti, königlicher Franzöſiſcher Arzt und Profeſſor auf der Univerſität zu Piſa. Mit einer Vorrede und einigen Beobachtungen herausgegeben von Dr. C. G. Wagler. Hamburg 1772, bey Bode.

Freylich das fehlte auch noch, daß des Herrn Gatti Nouvelles Reflexions ſur la pratique de l'Inoculation einen Ueberſetzer und noch dazu einen ſo guten Ueberſetzer fanden als ſie hier gefunden haben, Herrn Gatti der eine Kunſt, von der bisher ſo viele gelehrte Männer ihr reichliches Auskommen gehabt haben und auch noch künftig hätten haben können, ſo leicht und ſimpel vorſtellt, als ob jede Mutter und Amme ſie nun verrichten kann, und beſſer als ein gelernter Doctor, weil's dem doch immer noch ſchwer fällt, ſich aller unnöthigen und ſchädlichen Künſteleyen zu enthalten. Das fehlte auch noch ſage ich, und daß denn ein ſo vernünftiger Mann, als der Herr Doctor C. G. Wagler iſt eine Vorrede und einige Beobachtungen hinzuſetzte. Der Recenſent fühlt ſich ſehr geneigt in dem angegebnen Ton wieder die Feinde der Inoculation, und wieder die eingebildeteren Verfechter dieſes Geheimniſſes und ihre gelehrte Künſteleyen anzuhohlen, er hält es aber bey einer ſo gemeinnützigen Sache, wo es auf Geſundheit und Leben von Menſchen ankömmt, für Pflicht, ſo gut zu ſeyn als die Sache von der er redet, und bezeugt dem Herrn Herausgeber u. Ueberſetzer im Nahmen des Publici ſeinen Dank für die allgemeinere Bekanntmachung dieſer vortreflichen Schrift des Herrn Gatti, und bittet, um der Geſundheit willen und des Lebens unſerer Kinder und Enkel, jedermann und ſonderlich die Aerzte, die noch wieder die Inoculation überhaupt oder wieder dieſe ſimpelſte Methode ſind, daß ſie doch ihren Vortheil und ihre Meynungen verleugnen, und beytragen, daß dieſe ſimple und der Natur gemäße Methode allgemein bekannt, und eingeführt werde.

Es geht mit allen menſchlichen Erfindungen und Künſten wie es mit der Inoculation gegangen iſt. Zuerſt die Erfindung, denn eine Menge Zuſätze, Einfaſſung, Verbrämung, Ceremonie, Gloſſen, unter denen die Sache ſelbſt erliegt, wenigſtens nur halb bleibt was ſie war, bis denn einmal ein Mann aufſteht, der die Sache von der Einfaſſung ſelbſt unterſcheiden kann, ihr alles Fremde abſtreift und ſie nacket in ihrer erſten Simplicität wieder darſtellt. Herr Gatti hat dies mit der Inoculation in der angezeigten Schrift auf eine ſehr vorzügliche Art gethan, und er ſcheint vielen Beruf dazu zu haben. Er iſt kein Mann von vorgefaßten Meynungen, ſondern ein ſcharfſinniger Beobachter der Natur, kein Syſtemmacher, ſondern höchſtens ein beſcheidener Nachahmer, und hat dabey in den Ländern, wo die Inoculation herſtammt, und wo ſie mit dem beſten Erfolg ausgeübt worden, tauſend und tauſend inoculiren ſehen, und mehr als tauſend ſelbſt inoculirt.

(Der Beſchluß morgen.)

No. 79.
An. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 16ten May.

Smirna, den 28 Februar.

Man hat hier Copien von einem Manifeſt, in arabiſ. Sprache, des Aly Bey an die Einwohner von Damas als ſeine Armee vor Damas ſtand. (Gelegentlich mehr von dieſer Politique des Aly Bey.)

Tyrus in Phönicien, den 28 Jan.

Die Friedensunterhandlungen, die bey den Brunnen Salomons zwiſchen den Cheiks der Mutualis, Freunden von Aly Bey, und den Druſiſchen Prinzen im Werk iſt, geht ſo langſahm von ſtatten, daß man anfangt zu glauben, ſie werde abgebrochen werden. Der Cheik Daher hat im Namen des Aly Bey gefordert, 1) daß der Emir Manſour für das Haupt der druſiſchen Nation erkannt, und der Emir Jeuſouf, ſein Enkel, alles Anſehens beraubt, und künftig ein bloſſer Privatmann ſey; 2) daß die Druſen dem Aly Bey für die Unkoſten des letzten Feldzugs 600 Beutel bezahlen; 3) daß ſie die Waffen für Aly Bey ergreiffen, und ſich mit ſeinen Truppen vereinigen, um gemeinſchaftlich Tripoli, Larneca, Aleppo und Damas zu erobern. Zu Saide werden 3000 Axte verfertigt, man meint die unermeßlichen Gärten und Felder des Emir Aly Gumblat zu verwüſten, und alle ſeine Obſtbäume umzuhauen. Dieſer Emir iſt einer von den reichſten druſiſchen Fürſten, und hat dem Emir Jeuſouf zum vorigen Feldzug viel Geld vorgeſchoſſen, und mehr vorzuſchieſſen verſprochen. Wenn die Verwüſtung ſtatt hat, wird er nichts mehr vorſchieſſen können, und ſeine Unterthanen und Soldaten werden darben müſſen.

Larneca auf der Inſel Cypern, d. 31 Jan.

Man hatte hier zu Anfange des Jahrs 1769 zum Unterhalt der Truppen 15000 Quintaux Zwieback gemacht. Weil aber die Ruſſen den Weg beſetzt hielten, ſind ſie auf der Inſel geblieben, aus einem Hafen nach dem andern gebracht und endlich zu Nicoſie aufgeſchüttet worden, wo ſie verdorben ſind. Der Pacha nun will ſich das Ding zu Nutzen machen, und vermuthlich ohne daß die Pforte etwas davon weiß. Er läßt den Zwieback den Bauern in den 15 Diſtricten der Inſel austheilen, mit Beding, daß ſie ihm bey der künftigen Erndte eine gewiſſe Quant. Korn wiedergeben. Die Biſchöfe, die hier auf der Inſel die Repräſentanten des Volks ſind, hatten ſich dieſer Prozedur des Pacha widerſetzen ſollen, aber der Pacha hat den Biſchöfen auch gewiſſe Vortheile eingeräumt und da ſchweigen die Biſchöfe.

Conſtantinopel, den 2 April.

Am Sonnabend kamen 2 Tartarn aus dem Lager des Großveziers an, und gleich darauf haben die Vernehmſten Miniſters beym Mufti eine groſſe Conferenz gehalten, und der Sultan iſt incognito dabey geweſen. Man weiß nichts vom Inhalt dieſer Conferenz, aber ſeit lange ſind die Miniſters nicht mit ſo frölichen Geſichtern aus einer Conferenz gekommen als aus dieſer.

Der Königl. franzöſiſche Ambaſſadeur hat auch dieſer Tagen über Smirna ſehr wichtige Depechen erhalten, und gleich ein Courier über Wien nach Frankreich zurückgefertigt.

Vorigen Donnerſtag hatte der bisherige Königl. Däniſche Envoye, Hr. von Gaeſſel, beym Vice-Vizir ſeine Abſchiedsaudienz, und ſtellte darin den Hrn. Dorneman als Agenten ſeines Hofes dem Vice-Vizir vor.

An der Inſel Candia iſt ein engliſches Schiff von Livorno nach Alexandrien mit einer Ladung von 25000 Piaſter wehrt geſtrandet, und von den Candianern geplündert, und ein Theil der Equipage ermordet worden. Die Pforte hat aber ſehr ſtrengen Befehl wegen Beſtrafung dieſes Verbrechens und wegen Zurückgebung der genommenen Sachen gegeben.

Zwiſchen Chio, Imbro und Tenedos kreuzen einige Ruſſiſche Schiffe, doch ſind verſchiedene Schiffe aus Egypten mit Reiß und Caffe glücklich durch die Dardanellen gekommen.

Liſſabon, den 14 April.

Den 9. und 10ten hat die Erde hier wieder gebebt, und ſeit lange iſt die Witterung hier auſſerordentlich regnigt und ſtürmiſch.

Die beyden Däniſchen Kriegsſchiffe unter Commando des Hrn. Caas und Juel ſind von hier nach Copenhagen unter Seegel gegangen.

Madrid, den 21 April.

Der König hat Don Juan Diaz de la Guerra zum Biſchof von Majorca ernannt.

Cadix, den 12 April.

Wir haben hier die Nacht vom 5ten auf den 6ten eine leichte Erderſchütterung gehabt, die auch an verſchiedenen andern Orten bemerkt worden, und zwar immer ſtärker je näher nach Portugal. Hier ſtanden in verſchiedenen Häuſern während der Erſchütterung die Pendeln ſtille.

Malaga, den 9 April.

Der König hat dem General-Capitain der Küſte u. des Königreichs Granada Befehl zugeſchickt, daß er die Gouverneurs von Melille, Penon de Velez und Alhucemas in Africa auf den erſten Wink mit allen nöthigen Truppen-Lebensmitteln und Kriegsbedürfniſſe verſehen ſoll, und dieſen gedachten Gouverneurs iſt aufgegeben, daß ſie auf ihrer Hute ſind, ohne jedoch dem guten Vernehmen das bis itzo zwiſchen Spanien und Marocco herrſcht zu nahe zu treten. Dieſem zufolge ſind dieſer Tagen 150 Fuſiliers und eine Compagnie Grenadiers 30 Artilleriſten, 3 Ingenieurs, Canonen Kugeln und viele Kriegsbedürfniſſe eingeſchifft worden.

Paris, den 8 May.

Der Capitain Claude Buche hat auf der Reiſe von Marſeille nach Havre den 5ten v. M. 12 Meile von Cap S. Marie ein ſehr ſtarkes Erdbeben verſpürt und dabey Getöſe als obs aus dem Waſſer kam.

London, den 5 und 8 May.

Lord North fängt itzo an den allgemeinen Beyfall des Publicum zu erhalten. Er hat vorigen Winter 1,800,000 Pf. Sterl von der National-Schuld abbezahlt und dieſer Tagen im Unterhauſe erklähret, daß er, wenn noch 10 Jahre Friede, und er Chef der Schatzkammer bliebe, nach ſicheren Berechnungen 17,000000 Pf. St. abbezahlt haben würde. Er ſetzte dabey hinzu, daß, wenn die Summe abbezahlt wäre, die jährlichen Einnahme des Königreichs 6 Millionen betragen, die ſowohl in Frieden als Kriegszeiten hinreichend wären. Ueberhaupt hat er ſehr viel geredet, das ſehr patriotiſch und angemeſſen war, und ihm ſehr gut aufgenommen worden iſt.

Man ſagt das Parlement werde vor Juny nicht aufbrechen.

Den 3ten May paßirten die Bills wegen freyer Einfuhr von Waitzen und Waitzenmehl, und wegen freyer Einfuhr von Reiß aus America, das Unterhaus, und die Bill wegen Regulirung der Oſtindiſchen Angelegenheiten iſt zum zweytenmal geleſen worden.

Man ſagt der Ruſſiſch-Kayſerl. Ambaſſadeur habe unſerm Hofe erklähret, daß ein Waffenſtillſtand zwiſchen Rußland und der Pforte ſey geſchloſſen worden.

Den vorigen Dienſtag paßirten 13 Vollmachten das groſſe Siegel dadurch Lord Thomond bevollmächtiget wird, den Königl. Aſſent zu 13 Billen zu geben. Eine von dieſen Acten verfüget, daß künftig keine Leichen in den Kirchen begraben werden ſollen.

Geſtern morgen frühe kam ein Courier vom Grafen Harcourt aus Paris, und gieng eine Stunde nachher dahin zurück, auch wurden zween Couriers nach Hannover und Berlin abgefertigt.

Man ſagt, der Fürſt von Maſſerano werde nach Madrid gehen, daſelbſt Staatsminiſter zu werden; und der Kayſerl. Königl. Geſandte, Graf von Belgiojoſo habe ſeinen Rappel erhalten.

Copenhagen, den 12 May.

Der König hat unterm 26 Merz eine nähere Verordnung für die deutſchen Staaten ergehen laſſen, die Succeſſions in unbeweglichen Gütern betreffend.

Der König, die verwittwete Königin Juliana Maria, und der Prinz Friedrich werden nächſtens das Schloß Friedrichsberg beziehen.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikel von Regensburg.

5) Die in dem wegen der Handwerks-Mißbräuche im Jahre 1731. ergangenen Reichsſchluß enthaltene Verordnung wegen Ausſchließung verſchiedener Perſonen von Zünften u. Handwerken allerdings dahin zu erſtrecken, und zu erklären, billig und nützlich ſey, daß die im 4. Artikel benannten und andern Perſonen, deren Kinder und Abkömlinge vormals von den Zünften u. Handwerken ausgeſchloſſen, nachhero aber als hierzu fähig angeſehen, und deren Zulaſſung geboten worden, nunmehro ein gleiches für die Kinder der ſogenannten Waſenmeiſter u. Abdecker (dann von den vorhin von Handwerken, Gülden und Zünften nicht ausgeſchloſſenen Scharfrichters Kindern hier die Frage nicht wäre) zu geſtatten, und dergeſtalt zu ordnen ſey, daß die Kinder und Abkömlinge ſolcher Leute, welche dieſe verwerfliche Arbeit noch nicht getrieben haben, noch treiben wollen, von den Handwerken und andern ehrlichen Geſellſchaften und Gemeinheiten nicht auszuſchließen, mithin die Söhne von den Handwerksmeiſtern, ohne daß es einer Legitimation bedürfe, gleich anderer redlicher Leute Kinder unbedenklich in die Lehre zu nehmen, und für Handwerks- auch der Meiſterſchaft fähig anzuſehen ſeyn, die Töchter aber, ohne zu beſorgen habenden mindeſten Vorwurf, ſich an Handwerksleute und andere ehrliche Perſonen verheyrathen können. Wonebſt auch jene, welche die verabſcheute Arbeit ihrer Eltern wirklich getrieben haben, ſolcher aber ſich entziehen wollen, von den Handwerksinnungen auch nicht auszuſchließen, und, nach deren von K. Maj., oder aus Kaiſ. Gewalt, auch der Lands- oder Orts-Obrigkeit beſchehener Ehrenhaftmachung, ſothaner Lands- oder Orts-Obrigkeit vorbehalten bleibe, wegen ihrer darauf folgenden Auf- und Annahme und deren Bedingniſſe das Dienliche zu verfügen; dagegen, was alſo von einer Lands- oder Orts-Herrſchaft, nach derſelben Landen oder Orts beſondern Umſtänden, verfüget werde, von den andern Land- oder Orts-Herrſchaften, in ſoweit es ihren beſondern Landesumſtänden und Statuten nicht zuwider iſt, für gültig und gemeinſchaftlich ebenmäßig zu halten ſey. Damit nun

6) Nach dem ferneren billigmäßig und gemeinnützlich bezeigten Verlangen aus vorſtehender weiteren Anordnung etwas durchgängiges gemacht, und ſolche durch das ganze Reich auf eine beſtimmte Zeit allgemein in Uebung komme, und nicht hier u. da gegen den Vollzug des im Jahr 1731 wieder die Handwerksmißbräuche ergangenen Reichsſchluſſes, der ſich auf alle Handwerker und Gewerbe, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, erſtreckt, einige Schwierigkeiten vorgewendet, u. deſſen nicht genüglich beſchehene Bekanntmachung vorgegeben werden möge: ſo haben Se. Kayſ. Maj. nicht allein zu allgemeiner gleich durchgängigen Haltung vorſtehender erneuerten Verordnung den 1ſten Julii dieſes Jahres angeſetzt, ſondern auch die darnach gefaßten Kayſ. Patente mit eigenen Allerhöchſten Reſcripten an die ausſchreibenden Hrn. Fürſten der Reichskreiſe, ſowie an die Reichsritterſchaft herkömmlicher maſſen, und mit der beſondern Erinnerung, wie davon die anliegende Abſchrift bewahret, ergehen laſſen, damit von ſelben in ihrem Bezirk jeglichen Orts die genaue Verfügung und fleißiges Aufmerken getragen werde, daß ſowol die Verkündigung der Patente ſchleunig veranſtaltet, als auch zuverläßige Nachricht eingezogen und an Se. Kayſerl. Majeſtät gebracht werde, ob und wann wirklich von jeder Lands- und Orts-Obrigkeit die gewöhnliche und hergebrachte Publication zum Vollzug gekommen ſey.

Beyden Ihren Kayſerl. oberſten Reichsgerichten haben Se. Kayſerl. Majeſtät ingleichen von obberührter Verordnung zu dem Ende mit der gnädigſten Weiſung die Nachricht ertheilet, damit ſelbe in Vorkommenheiten ſich darnach ſtracklich achten mögen.

Haag, den 12 May.

Der Gouverneur von Surinam hat, dem Vernehmen nach, den Directeurs dieſer Provinz die Nachricht gegeben, daß die Eingebohrnen einen Einfall gethan, u. einige der äuſſerſten Plantagen verwüſtet hätten, daß er daher eiligſt um mehr Truppen bäte, wenn ſie, wie zu vermuthen wäre, weiter kämen. Die Admiralitäten der verſchiedenen Provinzen ſind ſeit dem 22. April verſammlet und ſehr beſchäftigt, nicht allein mit der Angelegenheit von Morocco, ſondern auch die Algierer ſollen wieder von neuem große Geſchenke, und unter andern eine große Quantität Canonen, Pulver und Flinten verlangt haben.

Vorigen Sonnabend iſt der regierende Prinz von Waldeck nach ſeinen Staaten in Deutſchland zurück gereiſet.

Hannover, den 12 May.

Der vorgeſtern von London zurückgekommene Quartal Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß eine engliſche Fregatte die Königin Carolina Mathilda nach Stade bringen werde. Es ſind deswegen von der hieſigen Regierung die nöthigen Befehle nach Stade gegeben, daß daſelbſt alle Anſtalten zum Empfang der Königin gemacht würden, die vielleicht in wenigen Tagen daſelbſt eintreffen wird. Morgen gehn die zum Hofſtaat der Königin ernannten Perſohnen, die Oberhofmarſchallin von Werpup, als Oberhofmeiſterin, die Baroneſſe von Steinberg, und die verwittwete Frau von Omptede als Hofdames, und einige Cavaliers nach Stade ab, die Königin daſelbſt zu erwarten, und weiter nach Görde und Zelle zu begleiten.

Briefe aus Amſterdam melden, daß den 11. abends im Comödienhauſe, als eben Oper darin geſpielt ward, Feuer ausgekommen ſey; bey Abgang der Poſt wäre dies Feuer noch nicht gelöſcht geweſen, und über 100 Perſonen vom Stande wären im Comödienhauſe verbrannt, das alſo nicht nach der neuen vorſichtigen Methode, mit vielen auswärts gehenden Thüren in jedem Range und dem Parterre eingerichtet geweſen ſeyn muß, wie z. E. das Comödien-Haus in Hamburg, wo nur ein auf allen Seiten plötzlich in Flammen ſtehendes Gewitter irgend einen Menſchen in Gefahr bringen kann.

Geſtern iſt die Emilia Galotti in Hamburg aufgeführet worden.

Prolog
vor Emilia Galotti,
im Charakter des Marinelli.

Der Tag, ihr Herren, ſcheint anzubrechen —
Und noch hat, eh der Prinz erſcheint,
Der Kammerherr mit Euch ein Wörtchen erſt als Freund,
Ein Wörtchen im Vertraun zu ſprechen;
Und ſo ein Wort, zu ſeiner Zeit gehört,
Iſt, ſagt das Sprüchwort, Goldes werth. — —

"Was macht die Kunſt?" — wird bald der Prinz den Mahler fragen ——
"Sie geht nach Brode!" — wird Conti ſagen — —
Wohl uns, wenn Hamburg dann mit Leſſings Prinzen ſpricht:
Das ſoll ſie nicht! Das ſoll ſie nicht!
In unſerem Gebiete nicht! ——
So wachſen Künſtler auf zu Meiſtern,
Arbeiten gern, und glühn, ſich zu verewigen.
Das kann und wird und muß zu mehr Emilien
Den Dichter unſers Volks begeiſtern,
Der in des alten Britten Geiſt
Euch durch des Lebens Scenen führet,
Euch durch das Labyrinth der Leidenſchaften reißt,
Euch lächeln läßt und mächtig rühret;
Der als ein Biedermann ſich freut
Den ſtolzen Nachbarnationen,
Und ihren Julien und ihren Desdemonen
Emilien zur Rechten ſtellt,
Und ſeine Deutſchen ſchadlos hält. ——

Die Dichter ſind der Künſtler Väter;
Schackſpear kam erſt, ſein Garrik ſpäter. ——
Wohl! Unſern Barden hatten wir;
Das gute Glück erhalt uns ihn!
Doch —— Garricks, Oldfields auch für Ihn und Euch erziehn,
Das, Freund', iſt Euer Werk — das, Freunde, könnet Ihr! ——

Epilog
im Charakter des Odoardo.

Wo iſt das Weib, das Unmuth blickt,
Weil ich die Roſe brach, eh ſie der Sturm entblättert? ——
Und wenn ſie alle Welt entzückt,
Und wenn ſie alle Welt vergöttert ——
Hier ſteh' ich! Ha! Sie trete her!
Ich habe keine Tochter mehr,
Und doch — bey Gott! würd' ich mich ſchämen,
An Kindesſtatt ſie aufzunehmen!

Wo iſt der Mann, dem ich zu früh
Die Roſe brach, eh ſie der Sturm entblättert? —
Und hätt' er eine Monarchie,
Und würd' er von der Welt vergöttert ——
Bey Gott ſchwör' ichs dem feigen Knaben,
Ich möcht' ihn nicht zum Kriegesknecht haben!
Der kann er nicht, er kann allein
Bandit und Marinelli ſeyn! ——

Hab' ich ein Räthſel Euch beſchworen? — —
Ein Wort —— und Unſchuld heißts! — dieß Eine Wort verbietets;
Und nur die Ehre, wird Einmahl nur verlohren! —
Ihr Weiber, wißts? Ihr Männer, wißts? — —

Das Mädchen und die Mutter.

Die Mutter. Charlotte, ſag' ich, bleibe da!
Sonſt werd' ich ſtrafen müſſen.
Das Mädchen. Wie ſo? Fritz thut mir nichts Mama,
Er will mich nur küſſen.
Die Mutter. Das ſoll er nicht, Närrin, bleibe da!
Das Mädchen. Warum nicht, Mama? ——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 80.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 19ten May.

Tyrus, den 10 Februar.

Petrus Saar Aga hat den Frieden zwiſchen den Scheicks der Mutualis und den Druſiſchen Prinzen nicht zu Stande bringen können. Er iſt den 1ſten dieſes unverrichteter Sache von Acre zu Baruth zurück gekommen.

Der Scheick Daher hat neulich eine römiſche Handlung gegen Scheick Ottoman ſeinen Sohn und gegen 2 andre Söhne bewieſen. Er hatte in die Ländereyen, die er dem Scheick Ottoman cedirt hat, egyptiſche Truppen gelegt. Das wollte dieſer nicht haben, der ein ſehr heftiger Mann iſt, und ſeinem Vater von jeher viel Unruhe gemacht hat. Er war ſo ungehalten, daß er und ſeine 2 Brüder dem Vater ſagen lieſſen, er ſollte die egyptiſchen Truppen zurück nehmen, ſonſt würden ſie mit dem Säbel in der Hand herausgeworfen werden. Der Scheick Daher verſtellte ſich auf dieſen Antrag, und hieß ſeine Söhne zu ihm kommen, damit man über dieſe Angelegenheit ſich bereden könne. Als aber die Söhne in ſeinen Pallaſt gekommen waren, ließ er ſie alle 3 feſtnehmen, und ſchickte ſie unter Bedeckung eines Detaſchements egyptiſcher Truppen auf einer Capaſſe nach Cairo an Aly Bey, mit einer Nachricht von ihrem Verbrechen, und ſtellte es dem Aly Bey anheim, wie ſie beſtraft werden ſollten.

Die Kaufleute von der Stadt Alaya in Caramanien, die ſich in Saide zu handeln niedergelaſſen hatten, ſind in Verdacht eines geheimen Verſtändniſſes mit dem Pacha von Damas gekommen, und in Gefängniß geſetzt worden.

Aleppo, den 20 Februar.

Wir haben hier ſichere Nachrichten von Acre und verſchiedenen Plätzen in Syrien, daß Mehemed, Baſſa von Damaſcus, der, wie gewöhnlich mit ſeiner Armee aufgebrochen iſt, die Caravane von Mecca zu begleiten, an dem Ort, wo die Caravane von Cairo ſich mit der von Mecca vereinigt, von der Armee, welche die Caravane von Cairo begleitet, ſehr heftig ſey angegriffen und geſchlagen worden. Die Egypter vereinigten die Caravane von Mecca mit der ihrigen und ſetzten darauf ihre Reiſe fort, den Baſſa von Damaſcus ſperrten ſie aber in ein Gefängniß. Dieſe Thathandlung beweiſt aufs neue, daß Aly Bey nicht geſonnen ſey, ſich dem Großſultan wieder zu unterwerfen.

Die Städte Saide, Gaza, Rama, Giaffe und Napoloſa, bezahlen ihm ſchon, und ihm allein, Contburtons, und Jeruſalem wird auch bald ſeine ſeyn. Seine Armee ſteht unter ihren Mauern, und ſoll nach Jeruſalem aufs neue Damaſcus und vielleicht auch noch Aleppo erobern, um ſo alle die groſſen Provinzen, die bisher dem Großſultan zinsbar geweſen ſind, ſich zu unterwerfen. Aly Bey weiß auch Mitleiden zu haben wie ein König. Die Einwohner von Mecca, Medina, Gemin und von Gedda, hatten groſſen Mangel, und wandten ſich in ihrer Noth an Aly Bey, und er hat ihnen 4 groſſe Schiffe mit Getraide von Suez ſenden laſſen. Der Groß-Scheik von Mecca iſt aber nicht gut auf Aly Bey zu ſprechen. Er iſt in Aleppo angekommen, und will nach Conſtantinopel reiſen, ihn zu verklagen, daß er ihn ab- und einen andern Groß-Scheik an ſeiner Statt eingeſetzt hat.

Damiette, den 15 Januar.

Das Schif, das Aly Bey mit einem Memoire wegen den von ruſſiſchen Corſaren genommenen Schiffen, an den Graf Orlow nach Paros geſchickt hatte, iſt den 3ten dieſes hier zurückgekommen. Der Capitain kam den 10ten v. M. zu Auza, einem nördlichen Haven auf Paros, wo die ruſſiſche Escadre überwintert, an, und ward vor den Admiral Spiritow gebracht. Nachdem dieſer das Memoire des Aly Bey geleſen hatte, gab er dem Abgeſandten des Aly Bey die Antwort daß der Graf von Orlow allein auf den Inhalt des Memoire antworten könne, und daß er gleich eine Fregatte deswegen nach Livorno abgehn laſſen würde. Indeſſen ſchickte doch der Admiral Spiritow ein Antwortſchreiben an Reiſſ Abdallah, Miniſter des Aly Bey, oder in deſſen Abweſenheit an Carlo Roſetti. Das Schreiben war in italiäniſcher Sprache, man weiß aber von ſeinem Inhalt nichts.

Sonſt erzählt der Capitain daß die ruſſiſchen Truppen in die Dörfer auf Paros einquartiert, und daß zu Auza ein Hoſpital für die Matroſen erbaut worden, weil ſich viele Kranke unter ihnen befunden. Zu Auza lagen nur 8 Schiffe von der Linie, 3 Fregatten, und 5 Fregattinen, Raguſiſche Schiffe von 20 bis 25 Canonen, und etwa 50 Corſaren von verſchiedener Größe.

Der neue Tranſport von egyptiſchen Völkern nach Syrien hat wegen der ſtürmiſchen Witterung, die ſeit December angehalten hat, noch nicht vor ſich gehen können.

Satalien, den 27 Januar.

Man hat Nachricht, daß einige ruſſiſche Schiffe in den Golf von Macri in Caramanien eingelaufen ſind, und den Aga, Commendant des rothen Schloſſes zu einer Getraide-Lieferung aufgefordert haben, mit Verſprechen alles für baares Geld zu bezahlen, und keine Feindſeligkeiten zu begehen. Die Agas vom feſten Lande haben auch würklich Getraide geliefert, doch haben ſie ins Protocol einführen laſſen, daß ſie es gezwungen gethan haben.

Baſtia, den 22 April.

Wir haben lange keine Nachrichten von den Rebellen, und dachten ſchon daß ſie endlich ausgeſtorben wären. Aber neulich haben ſie wieder ein Theil Volks das von hier abgeſchickt war, Bauholz in den Wäldern der Nachbarſchaft zu hauen, angegriffen, und es ſind von beyden Seiten verſchiedene auf dem Platz geblieben.

Genua, den 25 April.

Freytag morgens verſammlete ſich der groſſe Rath, an des verſtorbenen Signor Girolamo Gaſtaldi Stelle, einen neuen Staatsſecretair zu wählen, und die Wahl fiel einmüthig auf den Signor Agoſtino Solari.

Livorno, den 29 April.

Den Sontag kam der Herzog von Glouceſter hier mit ſeinem ganzen Gefolge an, und trat beym Großbrittanniſchen Conſul, Ritter Dick, ab. Dieſen Morgen hat ſich der Herzog auf die Engliſche Fregatte „Alarm„ eingeſchift, und iſt, weil der Wind gut war, gleich nach Nizza unter Segel gegangen. Von Nizza wird er nach Turin und ſo über Land nach London zurückgehen. Die andre Engliſche Fregatte, die hier von Genua zum Dienſt des Herzogs neulich angekommen iſt, liegt noch hier. Dieſer Tagen iſt das R. K. Schif verbrannt worden. (Morgen mehr davon.)

Rom, den 25 April.

Dienſtag Abends iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen faſt eine ganze Stunde beym Pabſt geweſen, und ihr ganzes Gefolge ward zum Fußkuß gelaſſen, und der Pabſt beſchenkte ſie alle mit ſchönen Ringen. Der Churfürſtin ſchenkte der Pabſt den Abend eine Crone von rothem Jaſpis in Gold mit einem heiligen Gemmen in Diamanten gefaßt, und zu beiden Seiten Rubinen, und den folgenden Morgen überſchickte ihr der Pabſt ein Crucifix von maßiven Gold mit einem Creuz von Schildkröte mit Gold und Edelgeſteine ausgelegt, nebſt einem Berne mit vielen Indulgenzen. Uebrigens wird die Churfürſtin täglich bey den Cardinalen und Groſſen in Rom mit Feten und Muſik bewirthet. Sie wird dem Vernehmen nach von hier auf Neapel gehen, und auf der Rückreiſe Madonna di Gennazzano beſuchen.

Der Herzog von Glouceſter hat den Marcheſe Correa, zum Andenken, daß er während ſeines Aufenthalts in Rom in dem Palais des Marcheſe gewohnt hat, zu ſeinen Kammerjunker ernannt.

Aus Portugal hat man, daß der Hof die Penſions welche die Geiſtlichen von Rom ſeit 1770, da die Nunciatur eröfnet ward, zu fordern hatten, bezahlt habe.

Mittwochs nach Mittage kam mit einem Zug von 4 Kutſchen mit 6 Pferden beſpannt und verſchiedenen Laufern, der Prin. Stuart mit ſeiner Gemahlin, einer Gräfin von Stolberg, in Rom an. Der Obriſt des Regiments Fizjames in Franzöſiſchen Dienſten war im Gefolge und eine Franzöſiſche Dame, der die Mutter in Paris die junge Gräfin übergeben hatte. Den Freytag Morgen kam der Herzog von York von Fraſcati herein die jungen Leute zu ſehen, und blieb den ganzen Tag bey ihnen.

Venedig, den 24 April.

Vorigen Freytag wurden 6 Patricii ernannt um aus ihnen einen Ambaſſadeur an den Königl. Franzöſiſchen Hof zu erwählen, und Herr Gio. Mocenigo, Bruder des Ritter Sebaſtiano, itzo Ambaſſadeur in Paris, iſt erwählet worden.

Bologna, den 28 April.

Briefe von Trieſt erzählen, daß neulich daſelbſt ein Eremit auf öffentlichen Markt den Untergang der Stadt noch vor dem 4ten May geweiſſaget, und dadurch groß Schrecken unter die Einwohner gebracht habe. Ein gewiſſer Kaufmann, der Waaren von Venedig kommen laſſen wollte, hat die Spedition bis nach dem 4ten May ausgeſetzt, damit, wenn er auch mit der Stadt untergienge, doch die Waaren gerettet würden. Die Regierung hat den Propheten ins Gefängniß ſetzen laſſen.

Florenz, den 1 May.

Vorigen Freytag, abends, kam der Herzog von Sachſen-Gotha unter den Nahmen eines Grafen von Roda hier an.

Neapel, den 21 April.

Geſtern fiel hier und in der Nachbarſchaft ein ſtarker Hagel, der den Boden über und über bedeckte und bis Abend lag, als ob wir noch mitten in einem ſehr ſtrengen Winter wären. Die Nacht wuſch ein halber Wolkenbruch den Hagel weg. An vielen Orten dieſes Reichs ſollen Hagel und Ungewitter noch mehr Schaden gethan haben als hier. So hat z. E. in Sicilien zu Girgento ein Ungewitter das aber auch das ärgſte geweſen die Felder verwüſtet und die Arbeiten des Landmanns vereitelt. Es fielen zuſammengefrorne Hagelſtücken von 20 Unzen und tödteten viel Vieh. Dabey war ein ſo wüthendes Gewitter, daß gegen 24 Menſchen vom Blitz getödtet ſind. Der Commandant faßte einen vernünftigen Entſchluß bey ſo bewandten Umſtänden, und ließ die Canonen gegen die Wetterwolken abfeuern. Das erbitterte das Gewitter noch mehr, und der Blitz ſchlug verſchiedene Artilleriſten neben der Canone todt zur Erde, ſagt man. Es wird aber wohl höchſtens ein Artilleriſt zu Tode gekommen ſeyn, und die übrigen hat wohl nur der Dünkel des Pöbels zugeſetzt, der einen Canonenſchuß in die Wetterwolken als eine Vergreifung wieder Gott anſieht.

Paris, den 11 May

Zu Cahors hat die Frau eines Notarius auf einmal 3 Mädgens gebohren, davon das eine ein Mohrenmädchen iſt. Seine Clienten erzählen alle ihm dem Notarius zum Troſt, daß ſeine Frau zu Anfang ihrer Schwangerſchaft viele Mohren geſehen habe.

Der Preiß von 4500 Livres über die Theorie des Mondes iſt von der Königl. Academie der Wiſſenſchaften zwiſchen Leonard Euler und de la Grange getheilet worden.

Petersburg, den 21 April.

Man hat hier Nachricht über Livorno, daß den 4ten März alle groſſe und kleine Schiffe zu Auſa auf der Inſel Paros bereit waren in See zu gehen, ein einziges Schif, die Europa, ausgenommen, an dem noch gebeſſert ward, und daß alles bey der Flotte ſich in einem erwünſchten Zuſtand befand.

Der in Rußiſchkayſerl. Dienſten geſtandene Contre-Admiral von Arf wird nächſtens von hier nach ſeinem Vaterlande zurückgehen.

Warſchau, den 8 May.

Von einem Lakocky traf in voriger Woche ein Trompeter an den Generallieutenant Bibikow mit einem Schreiben hier ein, darinnen gemeldet worden, wie ein Trupp Ruſſen, welchen der Oberſte, Fürſt Chwabulow befehligt hatte, von ihm dem Lakocky ohnweit Lieshar noch ſo in die Enge getrieben wäre, daß mit Verluſt vieler Todten Rußiſcher Seits, kaum gedachter Chwabulow durch Herbeyeilen einiger Coſacken, noch den ihn ſchon haltenden Händen entkommen, allein deſſen 2 Stabsofficiers nebſt einigen Gemeinen in ſeine Gefangenſchaft gerathen wären. Er trüge daher eine Auswechſelung an. Es iſt aber ſolche abgeſchlagen und nur eingeſchärfet worden, Rußiſchkayſerl. Officiers als ſolche zu behandeln. Auf Lowicz hat ein Trupp Conföderirter unter einem Zaborowsky, einen Anfall gewagt. Doch da gleich von Petercau aus Behülfe geſchaft worden, ſind die Conföderirten wieder abgezogen. Es iſt den Conföderirten anderwärts wieder mit Verluſt ihrer Seits zugeſetzt worden. Der Cornet Knorring hat den Meſzczenski bey Pinczow geſchlagen, dieſem hat es aber bald wieder geglückt einen Lieutenant Buchholz nebſt 10 Mann niederzuhauen. Branicki iſt in den Gebürgen um Cracau, den Gegenden der feſten Schlöſſer, welche die Conföderirten beſitzen, und greift immer viele auf, welche an die Ruſſen abgegeben und ſo nach Polonne und von da weiter abgeführet werden. Er hat bey dieſer Gelegenheit 2 Franzöſiſche Officiers, davon einer der Commendant von Bobreck geweſen ſeyn ſoll, mit etlichen Leuten gefangen bekommen, und dazu für

400 Mann Gemeiner Manſchaft mit in ſeine Hände bekommen. Eben ſo ſuchen die von dem Lemberger Rußiſchen Corps von Zeit zu Zeit ausgeſchickte Detaſchements alles von denen auf, die wo ſich noch als Conföderirte ſehen laſſen, und bringen ſie auch nach Polonne, um von da nach den Aſiatiſch-Rußiſchen Ländern abgeſchickt zu werden.

Aus Cracau weiß man noch, daß ſchon die im daſigen Schloß befindlichen Pohlen die Uebergabe mit einem Aufſtande erzwingen wollen. Der Franzöſiſche Commendant Choiſy aber hat ſogar einige Officiers aufhängen laſſen, und erkläret, wie er nicht eher das Schloß in andere Hände würde kommen laſſen, als bis die darinnen befindliche und er ſelbſt nicht mehr leben würden. Der Laßmannsthurm und Glocke haben Schaden gelitten. Der Commendant Choiſy mit ſeinen übrigen Cammeraden den Franzoſen wird ſicher über die Grenze nach Hauſe gelaſſen werden. Die 720 Pohlen aber, die hierbey noch zu Gefangenen gemacht worden, werden den Weg ihrer Brüder nach der Wolga gehen.

Ein Kubanuſk hat einen Polmanow mit 80 Carabiniers aus der Vorſtadt von Jaroslaw verjagt. Eben ſo iſt der Obriſte Schilling aus Lubo nach Illanow zu gehen gedrungen worden. Er hat nach Zamoſk geſchickt um in die Feſtung eingelaſſen zu werden. Man hat ihm aber abſchlägliche Antwort gegeben.

(Wegen der übrigen Pohln. Nachrichten und von einem Gefecht zwiſchen Pecoſt und Kraſnoſtaw ꝛc. Wir haben in No. 79. zwar die Fortſetzung der Urtheile über die G. G. Struenſee und Brandt verſprochen, müſſen aber unter andern wegen Ueberfluß an Zeitungsmaterie zurücknehmen, zumal die Urtheile auch ſo vielfältig abgedruckt und ſchon in Jedermanns Händen ſind.)

Wien, den 9 May

In dem hieſigen Waiſenhauſe am Rennwege werden gegenwärtig 720 Kinder unterhalten und unterrichtet; der verdiente Vorſteher deſſelben, der Pater Parhammer, hat vor nicht langer Zeit die in der Normalſchule feſtgeſetzte Lehrart im Waiſenhauſe eingeführet, und den 29. v. M. hat er vor der Schulcommiſſion eine öffentliche Prüfung angeſtellet, die alle Zuhörer und Zuſchauer ungemein befriediget und erfreuet hat. Nach dem Examine (man führet hier an, daß es alſo genug, das jetzt gut iſt, in andern Waiſenhäuſern nachgeahmet werde) legten die Kinder noch verſchiedene Proben in der Muſik ab. Ein Knabe ſpielte mit vieler Geſchicklichkeit ein Concert auf der Violin; ein anderer eines auf der Hautbois; von einem Mädchen wurde eine welſche Arie geſungen. Als dieſes vorbey war, zog eine Compagnie Knaben mit Grenadier-Mützen und Kurzgewehr gegen den Hof [illegible] auf; ſie machten die militairiſchen Handgriffe und Wendungen, und gaben auch von ihrer körperlichen Geſchicklichkeit nicht weniger überzeugende Proben.

Hannover, den 15 May.

Der König hat den Hrn. Geheimenrath, von Gemmingen, zum Großvoigt, und den Hrn. Geheimenrath, von dem Buſche, zum Conſiſtorialpräſidenten ernannt, und die Commendantenſchaft in Lüneburg dem Obriſten von Walbacker conferiret.

Gelehrte Sachen.

(Beſchluß der im No. 78 angezeigten: Neue Betrachtungen über das Verfahren bey der Inoculation der Blattern. Aus dem Franz. des Hrn. Gatti ꝛc.)

Herr Gatti alſo ſagt, wer glücklich inoculirt werden will muß geſund ſeyn, und weiter brauchts keiner Präparation. Man kennet die Natur noch lange nicht tief genug, um den Cörper zum Empfang des Blattergifts ſpecifiſch geſchickt zu machen. Vielleicht giebts auch ſo eine ſpecifiſche Geſchicklichkeit überall nicht, und daß verſchiedene Fermente bloß verſchiedene Erſcheinungen veranlaſſen, übrigens alle zum Cörper paſſen. Wer nun geſund iſt, tunkt eine bereitgemachte Nadel in eine eiternde Blatter und ſteckt ſie, am beſten zwiſchen dem Daum und dem Zeigefinger, zwiſchen die Ober und eigentliche Haut oder läßt das von der Mutter oder Amme thun, und hat nun weiter nichts in Obacht zu nehmen, als daß er ſich nicht ins warme Bette und in die warme Stube einſperrt, ſondern der freyen Luft genießt, und zu vergeſſen ſucht, daß er ſich inoculirt habe.

Wir würden das angezeigte Buch bald abſchreiben müſſen, wenn wir alles was nützliches und gutes darin geſagt wird, anführen wollten. Es mag aber genug ſeyn, daß wir es dem Leſer mit völliger Ueberzeugung angeprieſen haben. Wer das nützliche und gute, und das Leben ſeiner Kinder, Enkel ꝛc. lieb hat, wird dies Buch ſelbſt leſen, und nutzen, und für den andern ſchreiben wir nicht.

Die Gebrüdere Colla, welche mit ihren Inſtrumenten, Colaſcionen, den Herren Liebhabern der Muſik noch im geneigten Andenken ſeyn werden, zeigen hiermit ergebenſt an, daß ſie in Hamburg angelanget ſind, auf der Mühlenbrücke, beym Herrn de la Ville logiren, und ſich einige Wochen in Hamburg aufzuhalten gedenken.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 81.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 20ten May.

Copenhagen, den 16 May.

Den 20ſten v. M. iſt auf dem Hofe Wiſthoe in Aggershuusſtift der Generalmajor Peter von Seve im 76. Jahr geſtorben. Er hat 64 Jahr als Soldat dem däniſchen Hofe gedient.

Von Danzig hat man, daß der Roggen 50 fl. die Laſt gefallen ſey.

Stockholm, den 9 May.

Am Montag nahm der Reichsrath und Canzley-Präſident, Freyherr v. Düben Abſchied im Senat u. in dem Königl. und des Reichs Canzley-Collegio, und der Baron Adam Lebenſtierna, Präſident des Königl. Hofgerichts, ſtarb in einem Alter von 58 Jahren. Auch haben am Montage die auf dem itzigen Reichstage ernannten Herren Reichsräthe ihre Sitze im Senat verlaſſen, und am Mittewochen traten die Electores, nachdem ſie den gewöhnlichen Eid abgelegt hatten, zuſammen, um andere Perſonen zu erwählen, und dem Könige zur Beſetzung ihrer Stellen vorzuſchlagen. Sie konnten aber nicht einig werden, und man ſagt, daß ſie auch nicht einig geworden ſind, ob ſie gleich ſiebenmal wieder verſammlet geweſen ſind. Die Urſache ſoll die ſeyn, daß der Bürger- und Prieſterſtand bey der Wahl nicht auf Adel ſehen wollen, und die Ritterſchaft zu den Reichsräthen Stellen durchaus Adeliche verlangt.

Vorgeſtern waren Plena, und geſtern wieder hauptſächlich der Electores halben. Die Ritterſchaft und der Adel fand bey den vorgeſchlagenen Krönungs-Ceremonien nichts zu erinnern, und conſentirte, ſo wie der Bürgerſtand darin, daß die Unkoſten zur Krönung von der Bank vorgeſchoſſen werden. Alle Stände, bis auf den Bauerſtand, der ſich noch nicht geäuſſert hat, haben den Contract mit dem Groshändler Jall, wegen Lieferung von 20000 Tonnen Getraide, aufs neue beſtätigt.

Den 4ten begab ſich der König in die Akademie der Wiſſenſchaften. Der Ritter Roſen von Roſenſtein legte bey der Gelegenheit ſein Präſidium nieder, und der Königl. Hiſtoriograph Andreas Schönberg, ward für das itzige Quartal zum Präſes erwählt, auch wurden der Graf von [illegible] und der Abt Micheleſſi zu ausländiſchen Mitgliedern aufgenommen.

Conſtantinopel, den 3 April.

Man ſagt, daß die rußiſche Flotte auf dem ſchwarzen Meer ſich vor Oczakow gezeigt habe.

Alle Lebensmittel, ſonderlich das Brodt iſt hier ſehr theuer.

butions, und Jeruſalem wird auch bald ſeine ſeyn. Seine Armee ſteht unter ihren Mauern, und ſoll nach Jeruſalem aufs neue Damaſcus und vielleicht auch noch Aleppo erobern, um ſo alle die groſſen Provinzen, die bisher dem Großſultan zinsbar geweſen ſind, ſich zu unterwerfen. Aly Bey weiß auch Mitleiden zu haben wie ein König. Die Einwohner von Mecca, Medina, Yemen und von Gedda, hatten groſſen Mangel, und wandten ſich in ihrer Noth an Aly Bey, und er hat ihnen 4 groſſe Schiffe mit Getraide von Suez ſpediren laſſen. Der Groß-Scheik von Mecca iſt aber nicht gut auf Aly Bey zu ſprechen. Er iſt in Aleppo angekommen, und will nach Conſtantinopel reiſen, ihn zu verklagen, daß er ihn ab- und einen andern Groß-Scheik an ſeiner Statt eingeſezt hat.

Damiette, den 15 Januar.

Das Schif, das Aly Bey mit einem Memoire wegen den von ruſſiſchen Corſaren genommenen Schiffen, an den Graf Orlow nach Paros geſchickt hatte, iſt den 3ten dieſes hier zurückgekommen. Der Capitain kam den 10ten. v. M. zu Auza, einem nördlichen Haven auf Paros, wo die ruſſiſche Eſcadre überwintert, an, und ward vor den Admiral Spiritow gebracht. Nachdem dieſer das Memoire des Aly Bey geleſen hatte, gab er dem Abgeſandten des Aly Bey die Antwort daß der Graf von Orlow allein auf den Inhalt des Memoire antworten könne, und daß er gleich eine Fregatte deswegen nach Livorno abgehn laſſen würde. Indeſſen ſchickte doch der Admiral Spiritow ein Antwort-Schreiben an Reiß Abdallah, Miniſter des Aly Bey, oder in deſſen Abweſenheit an Carlo Roſetti. Das Schreiben war in italiäniſcher Sprache, man weiß aber von ſeinem Inhalt nichts.

Sonſt erzählt der Capitain daß die ruſſiſchen Truppen in die Dörfer auf Paros einquartirt, und daß zu Auza ein Hoſpital für die Matroſen erbaut worden, weil ſich viele Kranke unter ihnen befinden. Zu Auza lagen nur 8 Schiffe von der Linie, 3 Fregatten, und 5 Fregattinen, Raguſiſche Schiffe von 20 bis 25 Canonen, und etwa 50 Corſaren von verſchiedener Größe.

Der neue Transport von europäiſchen Völkern nach Morea hat wegen der ſtürmiſchen Witterung, die ſeit December angehalten hat, noch nicht vor ſich gehen können.

Satalien, den 27 Januar.

Man hat Nachricht, daß einige ruſſiſche Schiffe in den Golf von Macry in Caramanien eingelaufen ſind, und den Aga, Commendant des rothen Schloſſes zu einer Getraide-Lieferung aufgefordert haben, mit Verſprechen alles für baares Geld zu bezahlen, und keine Feindſeeligkeiten zu begehen. Die Agas vom feſten Lande haben auch würklich Getraide geliefert, doch haben ſie ins Protocol einführen laſſen, daß ſie es gezwungen gethan haben.

Baſtia, den 22 April.

Wir haben lange keine Nachrichten von den Rebellen, und dachten ſchon daß ſie endlich ausgeſtorben wären. Aber neulich haben ſie wieder ein Theil Volks das von hier abgeſchickt war, Bauholz in den Wäldern der Nachbarſchaft zu hauen, angegriffen, und es ſind von beyden Seiten verſchiedene auf dem Platz geblieben.

Genua, den 25 April.

Freytag morgens verſammlete ſich der groſſe Rath, an des verſtorbenen Signor Girolamo Gaſtaldi Stelle, einen neuen Staatsſecretair zu wählen, und die Wahl fiel einmüthig auf den Signor Agoſtino Solari.

Livorno, den 29 April.

Den Montag kam der Herzog von Glouceſter hier mit ſeinem ganzen Gefolge an, und trat beym Großbritanniſchen Conſul, Ritter Dick, ab. Dieſen Morgen hat ſich der Herzog auf die Engliſche Fregatte „Alarm„ eingeſchifft, und iſt, weil der Wind gut war, gleich nach Nizza unter Segel gegangen. Von Nizza wird er nach Turin und ſo über Land nach London zurückgehen. Die andre Engliſche Fregatte, die hier von Genua zum Dienſt des Herzogs neulich angekommen iſt, liegt noch hier. Dieſer Tagen iſt das R.R. Schif verbrannt worden. (Morgen mehr davon.)

Rom, den 25 April.

Dienſtag Abends iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen faſt eine ganze Stunde beym Pabſt geweſen, und ihr ganzes Gefolge ward zum Fußkuß zugelaſſen, und der Pabſt beſchenkte ſie alle mit ſchönen Ringen. Der Churfürſtin ſchenkte der Pabſt den Abend eine Crone von rothem Jaſpis in Gold mit einem heiligen Gemmen in Diamanten gefaßt, und zu beyden Seiten Rubinen, und den folgenden Morgen überſchickte ihr der Pabſt ein Crucifix von maſſivem Gold mit einem Creuz von Schildkröte mit Gold und Edelgeſteine ausgelegt, nebſt einem Breve mit vielen Indulgenzen. Uebrigens wird die Churfürſtin täglich bey den Cardinalen und Groſſen in Rom mit Feten und Muſik bewirthet. Sie wird dem Vernehmen nach von hier auf Neapel gehen, und auf der Rückreiſe Madonna di Gennazzano beſuchen.

Der Herzog von Glouceſter hat den Marcheſe Correa, zum Andenken, daß er während ſeines Aufenthalts in Rom in dem Palais des Marcheſe gewohnt hat, zu ſeinem Kammerjunker ernannt.

Aus Portugal hat man, daß der Hof die Penſions welche die Geiſtlichen von Rom ſeit 1770, da die Nunciatur eröfnet ward, zu fordern hatten, bezahlt habe.

Mittwochs nach Mittage kam mit einem Zug von 6 Kutſchen mit 6 Pferden beſpannt und verſchiedenen Laufern, der Prin. Stuart mit ſeiner Gemahlin, einer Gräfin von Stolberg, in Rom an. Der Obriſt des Regiments Fitzjames in Franzöſiſchen Dienſten war im Gefolge und eine Franzöſiſche Dame, der die Mutter in Paris die junge Gräfin übergeben hatte. Den Freytag Morgen kam der Herzog von York von Fraſcati herein die jungen Leute zu ſehen, und blieb den ganzen Tag bey ihnen.

Venedig, den 24 April.

Vorigen Freytag wurden 6 Patricii ernannt um aus ihnen einen Ambaſſadeur an den Königl. Franzöſiſchen Hof zu erwählen, und Herr Gio. Mocenigo, Bruder des Ritter Sebaſtiano, itzo Ambaſſadeur in Paris, iſt erwählet worden.

Bologna, den 28 April.

Briefe von Trieſt erzählen, daß neulich daſelbſt ein Eremit auf öffentlichen Markt den Untergang der Stadt noch vor dem 4ten May geweiſſaget, und dadurch groß Schrecken unter die Einwohner gebracht habe. Ein gewiſſer Kaufmann, der Waaren von Venedig kommen laſſen wollte, hat die Expedition bis nach dem 4ten May ausgeſetzt, damit, wenn er auch mit der Stadt untergienge, doch die Waaren gerettet würden. Die Regierung hat den Propheten ins Gefängniß ſetzen laſſen.

Florenz, den 1 May.

Vorigen Freytag, abends, kam der Herzog von Sachſen Gotha unter den Nahmen eines Grafen von Roda hier an.

Neapel, den 21 April.

Geſtern fiel hier und in der Nachbarſchaft ein ſtarker Hagel, der den Boden über und über bedeckte und bis Abend lag, als ob wir noch mitten in einem ſehr ſtrengen Winter wären. Die Nacht wuſch ein heftiger Regen endlich den Hagel weg. An vielen Orten dieſes Reichs ſollen Hagel und Ungewitter noch mehr Schaden gethan haben als hier. So hat z. E. in Sicilien zu Girgento ein Ungewitter das aber auch das ärgſte geweſen die Felder verwüſtet und die Arbeiten des Landmanns vereitelt. Es fielen zuſammengefrorne Hagelſtücken von 20 Unzen und tödteten viel Vieh. Dabey war ein ſo wüthendes Gewitter, daß gegen 24 Menſchen vom Blitz getödtet ſind. Der Commandant faßte einen vernünftigen Entſchluß bey ſo bewandten Umſtänden, und ließ die Canonen gegen die Wetterwolken abfeuern. Das erbitterte das Gewitter noch mehr, und der Strahl ſchlug verſchiedene Artilleriſten neben der Canone todt zur Erde, ſagt man. Es wird aber wohl höchſtens ein Artilleriſt zu Tode gekommen ſeyn, und die übrigen hat wohl nur der Dunſt des Pulvers zugerichtet, der einen Canonenſchuß in die Wetterwolken als eine Vergreifung wider Gott anſieht,

Paris, den 11 May

Zu Coutances hat die Frau eines Notarius auf einmal 3 Mädchens gebohren, davon das eine ein Mohrenmädchen iſt. Seine Clienten erzählen alle ihm dem Notarius zum Troſt, daß ſeine Frau zu Anfang ihrer Schwangerſchaft viele Mohren geſehen habe.

Der Preiß von 4500 Livres über die Theorie des Mondes iſt von der Königl. Academie der Wiſſenſchaften zwiſchen Leonard Euler und de la Grange getheilet worden.

Petersburg, den 11 April.

Man hat hier Nachricht über Livorno, daß den 4ten März alle große und kleine Schiffe zu Rhede auf der Inſel Paros bereit waren in See zu gehen, ein einziges Schiff, die Europa, ausgenommen, an dem noch gebeſſert ward; und daß alles bey der Flotte ſich in einem erwünſchten Zuſtand befand.

Der in Rußiſch-Kayſerl. Dienſten geſtandene Contre-Admiral von Arf wird nächſtens von hier nach ſeinem Vaterlande zurückgehen.

Warſchau, den 8 May.

Von einem Loſacky traf in voriger Woche ein Trompeter an den Generallieutenant Bibikow mit einem Schreiben hier ein, darinnen gemeldet worden, wie ein Trupp Ruſſen, welchen der Oberſte, Fürſt Chowadulow befehliget hätte, von ihm dem Loſacky ohnweit Czechas noch ſo in die Enge getrieben wäre, daß mit Verluſt vieler Todten Rußiſcher Seits, kaum gedachter Chowadulow durch Herbeyeilen einiger Coſacken, noch den ihn ſchon haltenden Händen entkommen, allein doch 2 Stabsofficiers nebſt einigen Gemeinen in ſeine Gefangenſchaft gerathen wären. Er trägt daher eine Auswechslung an. Es iſt aber ſolche abgeſchlagen und nur eingeworfen worden, Rußiſch-Kayſerl. Officiers als ſolche zu behandeln. Auf Lomza hat ein Trupp Conföderirter unter einem Jüdenwerke, einen Anfall gewagt. Doch da auch von Petrikau aus Gehülfe geſchafft worden, ſind die Conföderirten wieder abgezogen. Es iſt den Conföderirten anderwärts wieder mit Verluſt ihrer Leute zugeſetzt worden. Der Cornet Knorring hat den Moszynski bey Pinczow geſchlagen, dieſem hat es aber doch wieder geglückt einem Lieutenant Bergholz nebſt 10 Mann niederzuhauen. Drewicz iſt in den Gebürgen umher, in den Gegenden der feſten Schlöſſer welche die Conföderirten beſitzen, und greift immer viele auf, welche an die Ruſſen abgegeben und ſo nach Pohlen und von da weiter abgeführet werden. Er hat bey dieſer Gelegenheit 2 Franzöſiſche Officiers, davon einer der Commendant von Bobreck geweſen ſeyn ſoll, mit etlichen Leuten gefangen bekommen, und dazu für

400 Mann Gewehre Monbar wie in ſeine Hände bekommen. Eben ſo ſuchen die von dem Lember Ruſſiſchen Corps von Zeit zu Zeit ausgeſchickte Detaſchements alles von denen auf, die wo ſich noch als Conföderirte ſehen laſſen, und bringen ſie auch nach Polonne, um von da nach den Aſiatiſch-Rußiſchen Ländern abgeſchickt zu werden.

Aus Cracau weiß man noch, daß ſchon die im daſigen Schloß befindlichen Pohlen die Uebergabe mit einem Aufſtande erzwingen wollen. Der Franzöſiſche Commendant Choiſy aber hat ſogar einige Officiers aufhängen laſſen, und erkläret, wie er nicht eher das Schloß in andere Hände würde kommen laſſen, als bis die darinnen befindliche und er ſelbſt nicht mehr leben würden. Der Caſimirsthurm und Glocke haben Schaden gelitten. Der Commendant Choiſy mit ſeinen übrigen Cammeraden den Franzoſen wird ſicher über die Grenze nach Hauſe gelaſſen werden. Die 720 Pohlen aber, die hierbey noch zu Gefangenen gemacht werden, werden den Weg ihrer Brüder nach der Wolga gehen.

Ein Rudnicki hat einen Poinmanow mit 80 Carabiniers aus der Vorſtadt von Jaroslaw verjagt. Eben ſo iſt der Oberſte Schilling aus Lubo nach Ulanow zu gehen gezwungen worden. Er hat nach Zamosk geſchickt um in die Feſtung eingelaſſen zu werden. Man hat ihm aber abſchlägliche Antwort gegeben.

(Morgen die übrigen Pohln. Nachrichten und von einem Vertrag zwiſchen [illegible] und [illegible] ꝛc. Wir haben in No. 78 zwar die Fortſetzung der Urtheile über die G.G. Struenſee und Brandt verſprochen, müßens aber unter andern wegen Ueberfluß an Zeitungsmaterie zurücknehmen, zumal die Urtheile auch ſo vielfaltig abgedruckt und ſchon in Jedermans Händen ſind.)

Wien, den 9 May

In dem hieſigen Waiſenhauſe am Rennwege werden gegenwärtig 720 Kinder unterhalten und unterrichtet; der verdiente Vorſteher deſſelben, der Pater Parhammer, hat vor nicht lange die in der Normalſchule feſtgeſetzte Lehrart ins Waiſenhaus eingeführt, und den 29. v. M. hat er vor der Schulcommißion eine öffentliche Prüfung angeſtellet, die alle Zuhörer und Zuſchauer ungemein befriediget und erfreuet hat. Nach dem Examine (man ſiehet hier an, daß es als etwas, das ſehr gut iſt, in andern Waiſenhäuſer nachgeahmet werde) legten die Kinder noch verſchiedene Proben in der Muſick ab. Ein Knabe ſpielte mit vieler Geſchicklichkeit ein Concert auf der Violin; ein anderer eines auf der Hautbois, von einem Mädchen wurde eine welſche Arie geſungen. Als dieſes vorbey war, zog eine Compagnie Knaben mit [illegible] Hauben und fliegenden Fahnen in dem Hofplatze auf, ſie machten die militäriſchen Handgriffe und Wendungen, und gaben auch von ihrer körperlichen Geſchicklichkeit nicht weniger überzeugende Proben.

Hannover, den 15 May.

Der König hat den Hrn. Geheimenrath, von Gemmingen, zum Großvoigt, und den Hrn. Geheimenrath, von dem Buſche, zum Conſiſtorialpräſidenten ernannt, und die Commandantenſchaft in Lüneburg dem Obriſten von Goldacker conferiret.

Gelehrte Sachen.

(Beſchluß der im No. 78 angezeigten: Neue Betrachtungen über das Verfahren bey der Inoculation der Blattern. Aus dem Franz. des Hrn. Gatti ꝛc.)

Herr Gatti alſo ſagt, wer glücklich inoculirt werden will muß geſund ſeyn, und weiter brauchts keiner Preparation. Man kennt die Natur noch lange nicht tief genug, um den Cörper zum Empfang des Blattergifts ſpecifich geſchickt zu machen. Vielleicht giebts auch ſo eine ſpecifiſche Geſchicklichkeit überall nicht, und daß verſchiedene Fermente blos verſchiedene Erſcheinungen veranlaſſen, übrigens alle zum Cörper paſſen. Wer nun geſund iſt, tunkt eine breitgemachte Nadel in eine eiternde Blatter und ſteckt ſie, am beſten zwiſchen dem Daum und dem Zeigefinger, zwiſchen die Ober und eigentliche Haut oder läßt das von der Mutter oder Amme thun, und hat nun weiter nichts in Obacht zu nehmen, als daß er ſich nicht ins warme Bette und in die warme Stube einſperret, ſondern der freyen Luft genießt, und zu vergeſſen ſucht, daß er ſich inoculirt habe.

Wir würden das angezeigte Buch bald abſchreiben müſſen, wenn wir alles was nützliches und gutes darin geſagt wird, anführen wollten. Es mag aber genug ſeyn, daß wir es dem Leſer mit völliger Ueberzeugung angeprieſen haben. Wer das nützliche und gute, und das Leben ſeiner Kinder, Enkel ꝛc. lieb hat, wird dies Buch ſelbſt leſen, und nutzen, und für den andern ſchreiben wir nicht.

Die Gebrüdere Coſſak, welche mit ihren Inſtrumenten, Colaſcioncini, den Herren Liebhabern der Muſik noch im geneigten Andenken ſeyn werden, zeigen hiemit ergebenſt an, daß ſie in Hamburg angelangt ſind, auf der Mühlenbrücke, beym Herrn de la Ville logiren, und ſich einige Wochen in Hamburg aufzuhalten gedenken.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 81.

Der Wandsbecker Bothe.

de 1772.

Mittwochs, den 20ten May.

Copenhagen, den 16 May.

Den 26ſten v. M. iſt auf dem Hofe Meilbye im Aggershuus Stift der Generalmajor Peter von Seve im 76. Jahr geſtorben. Er hat 64 Jahr als Soldat dem däniſchen Hofe gedient.

Von Danzig hat man, daß der Roggen 80 Fl. die Laſt gefallen ſey.

Stockholm, den 9 May.

Am Montag nahm der Reichsrath und Canzeley-Präſident, Freyherr v. Düben Sitz im Senat u. in dem Königl. und des Reichs Canzeley-Collegio, und der Baron Adam Fredenſtierna, Präſident des Königl. Hofgerichts, ſtarb in einem Alter von 88 Jahren. Auch haben am Montage die auf dem itzigen Reichstage licentirten Herren Reichsräthe ihre Sitze im Senat verlaſſen, und am Mittewochen traten die Electores, nachdem ſie den gewöhnlichen Eid abgelegt hatten, zuſammen, um andre Perſohnen zu erwählen, und dem Könige zur Beſetzung ihrer Stellen vorzuſchlagen. Sie konnten aber nicht einig werden, und man ſagt, daß ſie auch nicht einig geworden ſind, ob ſie gleich ſeitdem wieder verſammlet geweſen ſind. Die Urſache ſoll die ſeyn, daß der Bürger- und Prieſterſtand bey der Wahl nicht auf Adel ſehen wollen, und die Ritterſchaft zu den Reichsräthen Stellen durchaus Adeliche verlangt.

Vorgeſtern waren Plena, und geſtern wieder hauptſächlich der Electores halben. Die Ritterſchaft und der Adel fand bey den vorgeſchlagenen Krönungs-Ceremonien nichts zu erinnern, und conſentirte, ſo wie der Bürgerſtand darin, daß die Unkoſten zur Krönung von der Bank vorgeſchoſſen werden. Alle Stände, bis auf den Bauerſtand, der ſich noch nicht geäuſſert hat, haben den Contract mit dem Großhändler Falk, wegen Lieferung von 20000 Tonnen Getraide, aufs neue beſtätigt.

Den 4ten begab ſich der König in die Akademie der Wiſſenſchaften. Der Ritter Roſen von Roſenſtein legte bey der Gelegenheit ſein Präſidium nieder, und der Königl. Hiſtoriograph Andreas Schönberg, ward für das itzige Quartal zum Präſes erwählt, auch wurden der Graf von Wamide und der Abt Micheleſſi zu ausländiſchen Mitgliedern aufgenommen.

Conſtantinopel, den 3 April.

Man ſagt, daß die rußiſche Eſcadre auf dem ſchwarzen Meer ſich vor Oczakow gelegt habe.

Alle Lebensmittel, ſonderlich das Brodt iſt hier ſehr theuer.

Cadix, den 21 April.

Das Schiff Ocean, aus Honduras mit 1900 Serronen Indigo, iſt hier den 17ten glücklich angekommen, und man erwartet ſtündlich noch ein anderes Schiff mit 1300 Serronen.

Aus einem Briefe, Livorno, den 1 May.

Endlich iſt den Sonntag abend um 10 Uhr das ruſſiſche Kriegsſchiff, von dem ich Ihnen ſo oft geſchrieben habe, würklich verbrannt worden, und der Herzog von Glouceſter, der Graf von Orlow, der Mahler, dem zu Gefallen es verbrannt ward, und eine groſſe Menge Vornehme und Geringe haben zugeſehen. Das Schlimſte dabey war nur, daß man mit bloſſen Augen nicht viel deutliches ſehen konnte, denn das Schiff war gegen 5 italiäniſche Meilen hinaus in der See zu Anker gelegt. Es befanden ſich an Bord deſſelben in der Pulverkammer, oder wie man ſagt St. Barbara, 3 Fäſſer Pulver und 12 Bomben. Die Bomben konnte man deutlich platzen ſehen, und bald darauf flog das ganze Schiff in die Luft. Der Mahler befand ſich an Bord der engliſchen Fregatte Venus. Er hat ſeine erſte Zeichnung dem Grafen Orlow vorgewieſen, und ſie ſoll ſeinen Beyfall in einem hohen Grade erhalten haben.

Am Mittwochen ſchifte ſich der Herzog von Glouceſter auf die Fregatte Venus ein, und iſt grade nach London unter Seegel gegangen.

Sonſt ſind hier ſeit vorigen Poſttag 2 ruſſiſche Schiffe von Paros angekommen, die Chebeque Madonna di Megaſpilen, und das Paquetboot des Capitains Brome. Dies letzte iſt in 22 Tagen von Paros hergeſegelt. Bey Abgang deſſelben befand ſich die ganze ruſſiſche Flotte in Paros und erwartete den Grafen Orlow. Die Lebensmittel waren in Paros ſehr theuer.

Von Smirna berichtet man, daß ein ruſſiſcher Corſar den franzöſiſchen Capitain Droid welcher mit einer Ladung Korn von Tunis nach Smirna beſtimmt war, angehalten, und ihn verpflichtet habe nach Paros zu gehen, wo die Ruſſen ſeine Ladung gelöſchet, und ihm nachhero 3 Löwenthaler für den Kilo und überdem 10 p. C. von den ganzen Belauf für ſich bezahlt, ihm auch übrigens gänzlich ſeine Freyheit gelaſſen haben, hinzugehen wohin er wollte.

Soeben vernehme noch, daß man kurz vor der Abreiſe des Capitain Brown von Paros dort vernommen habe, daß 6 türkiſche Corſaren aus denen Dardanellen ausgeſegelt waren, daß ſogleich einige ruſſiſche Kriegsſchiffe ausgelaufen wären, auf ſelbige Jagd zu machen, und daß endlich die Türken, als ſie das erfahren, ſich gleich wieder in die Dardanellen zurückgezogen hatten.

Paris, den 11 May.

Der Marquis von Richelieu iſt im Begriff nach Bourdeaux zu reiſen, um das Arret des dortigen Parlements gegen die Regiſtrirung des $\frac{1}{20}$ Pfennig zu caſſiren.

Die „Academie Francoiſe„ hat den Abt de Lille und den Hrn. Suart zu Mitgliedern ernannt; der König hat aber die Wahl nicht gut geheiſſen, und der Herzog von Nivernois wird als Director dem Könige deswegen Vorſtellung thun.

Die Nacht vom Freytag auf den Sonnabend kam Feuer in den Königl. Ställen zu St. Hubert aus, und es verbrannten bey der Gelegenheit viele ſchöne Pferde.

London, den 8 May.

Im Unterhauſe ſind unter den Mitgliedern, die committirt ſind die oſtindiſchen Angelegenheiten zu unterſuchen, heftige Debatten vorgefallen. Lord Clive hat unter ihnen ſehr viele Feinde. Weil er indeß bey ſeinen critiſchen Umſtänden ſo wohl für den Vortheil der Compagnie als für ſeinen eignen geſorgt hat, ſo hat er auch im Miniſterio groſſe Gönner und Freunde, die ihn auch wol werden triumphiren helfen.

Den 5ten brachte die Gemeinen im Ausſchuß eine Bill "unſre Schifswerften beſſer mit Holz zu verſehen" in Ordnung.

Das Unterhaus hat beſchloſſen, die Einfuhr fremder Eichenlohe frey zu geben, mit Beding daß ein halbe Pence vom 100 Pfund davon bezahlt werden, wenn die Lohe hier zu einem gewiſſen Preiß geſtiegen iſt. Man will dadurch den inländiſchen Gerbereyen aufhelfen, u. ſoll deswegen eine Bill eingebracht werden.

London, den 12 May.

Die Nacht vom 9. auf den 10ten dieſes brach bey der Börſe Feuer aus, wodurch 20 Häuſer in Aſche gelegt worden ſind, und verſchiedene Menſchen das Leben verlohren haben. Man ſchätzt den Schaden auf 100000 Pfund Sterl.

Den 8ten ward die Bill die Königl. Proteſtantiſchen Unterthanen und die 39 Glaubensartikel der engliſchen Kirche betreffend, zum 3ten mal im Unterhauſe geleſen. Es entſtanden dabey wieder heftige Debatten indeß ward die Bill mit 74 Stimmen gegen 9 acceptirt. Weiter hat das Haus im Ausſchuß über die Subſidien bewilligt: 1350000 Pf. Sterl. an den König zur Abbezahlung der Annuitäten nach der Reſolution vom 2. dieſes; 39456 Pf. Sterl. die in den Subſidien von 1771 noch fehlen; und 5000 Pf. Sterl. für Hr. Irvine wegen ſeiner Erfindung das Seewaſſer trinkbar zu machen.

Warſchau, den 8 May.

(ſiehe das geſtrige St.)

Die 2 Häupter der Barer und andere ſich nennenden National Confoederationen waren nach ihrer Zurückkunft aus der Türkey ſo zuſammen mit einander verworren, daß in Eperies ein Vertrag zwiſchen ihnen geſtiftet werden muſte. Der Woywod von Poſen, Fürſt Jablonowsky, iſt davon Oberſchiedsrichter geweſen. Es heißt unter andern in dem Vertrage: daß der Feind, der mit Gewalt nichts ausrichten konnte, mit Liſt Zwietracht in die Herzen dieſer Männer geſäet habe, die aber von nun an alle aus dem Wege geräumet und vergeſſen ſeyn ſoll.

"Dahero denn der Hochgebohrne Herr Michael Hieronymus Kraſinsky, Kammerherr von Rozan, General-Kronconföderationsmarſchal, alle in dem Zeitpunkte dieſer Uneinigkeit unter dem erdichteten Titel von [illegible] und Univerſalen, mit Beleidigung der Perſon des Hochgebohrnen Herrn Joachim Carl Potocky, Oberſchenken des Großherzogthums Litthauen, und General-Kronregimentarii, ausgegangene Schriften, hiemit für null und nichtig erkläret, und in was für Acten ſich auch dieſelben befinden möchten, ſie durch gegenwärtige Vereinigungsacte aus denenſelben ausgeſtrichen und vertilget wiſſen will, und dieſes in Zeit von 4 Wochen, wobey er zugleich ſich anheiſchig machet, und feyerlich verſpricht, daß die ausgenommenen Extracte von gedachten Schriften zurück genommen werden ſollen. Er verſpricht zugleich allen Truppen der Kron Pohlen durch ein Univerſal anzudeuten, daß ſie unter dem Gehorſam des Hochgebohrnen Herrn Joachim Carl Potocky, Oberſchenken des Großherzogthums Litthauen und General-Kronregimentaris, als ihres rechtmäßigen und von der conföderirten Nation geſetzten Commandanten ferner verbleiben ſollen, ohne ſich von demſelben zu trennen, welches Univerſal er auch dem Publico zur Nachricht öffentlich bekannt machen wird. Hiebey verſpricht er von nun an mit dem Hochgebohrnen Herrn Joachim Carl Potocky, Oberſchenken des Großherzogthums Litthauen und General-Kronregimentario, in unverbrüchlicher Freundſchaft und Einigkeit zu verbleiben. Dagegen der Hochgebohrne Herr Joachim Carl Potocky, Oberſchenke des Großherzogthums Litthauen u. General-Kronregimentarius, welcher ſich derſelbe von dem Hochgebohrnen Herrn Michael Hieronym Kraſinsky, Kammerherrn von Rozan und General-Kronconföderationsmarſchall, wodurch beleidigt findet, alles in ewige Vergeſſenheit ſtellt und eine vollkommene Eintracht und beſtändiges Vertrauen hiemit verſpricht."

Sie haben darauf dieſen Vertrag alſobald allen, denen daran gelegen, durch ein Univerſal bekannt gemacht. Es dürfte aber bey den itzigen Conjuncturen nun wenig etwas mehr daran gelegen ſeyn. Die Zeit des Univerſals ſcheint alle, und Entſcheidung, wie ſie auch ſey, nahe vor der Thür zu ſeyn.

Aus einem Schreiben, Warſchau den 9 May.

Die Conföderirten fangen jetzt an zu fürchten, daß Tyniec und Landskron ſich nicht lange mehr werden halten können, und daß dieſe beyden Oerter in kurzem zur Uebergabe dürften genöthiget werden. Unter der darinnen befindlichen Beſatzung ſind ſehr viele franzöſiſche Officiers, welche da ſie einſehen werden, daß ihr, vermuthlich gehoffter Glücke, ihnen bey den Conföderirten nicht gelingen möchte, es wohl nicht mehr aufs äuſſerſte werden kommen laſſen, beſonders wenn ſie erfahren, welch ſchlechtes Schickſal die im Cracauiſchen Schloſſe gehabt.

Der im Cracauiſchen Schloſſe gemachten Kriegsgefangenen ſind gegen 900 Mann, welche bleſirt und krank nach Lemberg gebracht worden, und unter denen Officiers ſind 25 Franzöſiſche geweſen, die man alle entlaſſen hat, um nach ihrem Vaterlande zurück zu kehren.

Der Oeſterreichiſche Cordon iſt tiefer in Pohlen in dem Sanocker und Sandecker Diſtrict vorgerückt; er beſtehet aus 30 Cavallerie und Infanterie Regimenter, und wird vom General Haddick commandirt. Hierdurch ſind die Häupter der Conföderirten in die größte Verwirrung gerathen, weil ſie nicht einſehen können, was ſie deswegen zu fürchten oder zu hoffen haben.

Der Graf Pac, Litthauiſcher General Conföderations Marſchall, hat ſich ſo gar gegen einen Magnaten hören laſſen, daß die Entſcheidung ihrer Sachen von einem gewiſſen Hofe abhinge, wegen dem ſie noch in Furcht und Hofnung leben müſten.

Zu Jaroslav ſollen die Conföderirte unter dem Commando eines gewiſſen Laverets die Ruſſen unvermuthet überfallen, und einige davon getödtet, und gefangen gemacht haben.

Die Herren von Simolin und von Obreskof ſind nach Briefen von der Rußiſchen Armee an der Donau, in dem türkiſchen Lager bey den Großvezier geweſen, und hoffet man, daß man bald die Puncte, worauf der Waffenſtillſtand beruhet, hören werde.

Zaremba hat mit Drewitzen Rath gepflogen, Pulawsky hat ihm deswegen auch aufgepaßt, um ihn aufzuheben.

Pohlniſch-Preuſſen, den 9 May.

Neulich ſind 300 Mann, die mit Erlaubniß zurück geblieben waren, und die Recruten zum Regiment von Jngersleben unter Commando des Major Kirch über [illegible] nach Polen marſchirt. Der General von Loſſow, der gegenwärtig das Commando über die Preußiſchen in Pohlen hat, iſt über Graudenz nach Polen marſchirt. Ein Theil der Oeſterreichiſchen Truppen iſt aus Böhmen, und ein Theil bey Jablunka in Pohlen eingerückt.

Danzig, den 4 May.

Der König von Preuſſen hat den Zoll, der von allen pohlniſchen Schiffen, welche die Weichſel paſſiren bezahlt worden iſt, aufgehoben. Es ſind hier ſchon Schifangekommen, die ſchon keinen Zoll mehr bezahlt haben. Den 29ſten dieſes wird der König in Marienwerder eintreffen, und 14 Tage ſich daſelbſt aufhalten. Man hält für ganz gewiß, daß nächſtens 10 neue preußiſche Regimenter Cavallerie und Infanterie geworben werden ſollen.

Amſterdam, den 13 May.

Die Edle mögende zur Admiralität committirte Herren Räthe haben folgende Warnung bekannt machen laſſen. "Die General-Staaten der vereinigten Niederlande, machen hiedurch einem jeden bekannt, daß der Kayſer von Marocco hinlänglich den Krieg gegen den Staat erklärt habe, und daß deswegen alle und jede gewarnet werden, gegen die marocaniſchen Caper auf ihrer Hut zu ſeyn, und alle Vorſicht zu gebrauchen, damit auf einer Seite die Kauffarthenſchiffer keine Feindſeligkeiten anfangen, und auf der andern Sorge tragen, daß ſie nicht unverſehens mögen überrumpelt werden".

Man hat von dem Brand im hieſigen Comödienhauſe, der freilich Unglücks genug iſt, auswärts ein noch größers gemacht, und viele 100 Menſchen darin verbrennen laſſen. Wir können aber mit Sicherheit melden, daß nur 15 Perſohnen dabey ums Leben gekommen ſind. Neun davon hat man gefunden, 2 aber noch nicht, und die ſollen beym Ausdrängen erdrückt ſeyn. Einige unter den Todten ſind vornehme Perſohnen ſagt man.

Wien, den 9 May.

Die Kayſerin Königin hat der Gemahlin des Königl. Pohlniſchen Geſandten den Sternkreuz Orden ertheilet.

Der Graf Pac, der Woywode von Rawa Granowsky, und der Woywode von Poſen, Jablonowski, Chefs der Conföderirten, ſind hier angekommen, und ſind privatim beym Franzöſiſchen Ambaſſadeur geweſen.

Ich habe neulich allerhand Stachelreden anhören müſſen, von wegen daß ich nicht mehr ſo fein fleißig kleine artige Gedichtgen mitbrächte, und daß unſer Epigrammenmacher wohl geſtorben oder verdorben ſeyn müßte. Ich will alſo heute lieber ein Stück oder etliche mitbringen. Zwey davon ſind mir gegeben worden und das dritte habe ich ſelbſt gemacht. 's ſoll eine Schmeicheley enthalten, ich weiß nicht ob's ſo recht ſeyn wird.

Der Bothe.

Hermann und Fanny.

Herm. Du biſt mir alles — himmliſches Entzücken
Wird mir die Zukunft ſeyn.
Fan. Du biſt — — O ich vermag's nicht auszudrücken
Dein Feuerkuß ſagt mirs, ich werde glücklich ſeyn.

Stahl und Stein.

Mein Herz iſt Stahl, ſprach Adelheide,
Und meins, fiel Tiren hurtig ein,
Und meines, ſchönes Kind, iſt Stein.
Was meinſt du, wenn wir ſie nun beyde
Zuſammenſchlügen? Wie? bey meinem Leben!
Das ſollte Feuer geben.

Hinz und Kunz.

Kunz. Hinz, wäre Recht wohl in der Welt?
Hinz. Recht nun wohl eben nicht, Kunz, aber Geld.
Kunz. Sind doch ſo viele, die des Rechtes pflegen!
Hinz. Eben deswegen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34⅞	——	
Paris	25⅝	ß Bco p.Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25¾	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London	31 ß 11 [illegible]	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ——	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or ſchw.	44½		
Neue ⅔ St. für voll 32	[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 3⅛ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 9¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8 ℓ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12ß.
Stück von Achten	——	——

Nº 82

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 22ten May.

Copenhagen, den 16 May.

Der König hat eine Commiſſion angeordnet zur Unterſuchung der Verfaſſung der Däniſchen und Franzöſiſchen Schaubühnen. Der Generallieutenant Köller von Banner iſt Präſes dieſer Commiſſion.

Die Inquiſitions-Commiſſion wird, wie man verſichert, ehe der Hof nach Friedrichsberg geht, völlig abgemacht haben.

Der Herr Probſt Hee hat einen "zuverläßigen Unterricht von dem Verhalten und der Denkungsart eines Enevold Brandts in ſeinem Gefängnis und bis zu ſeinem Tode ꝛc. durch den Druck bekannt gemacht.

Die Wachen und Schildwachen müſſen itzo die gewöhnlichen Honneurs wieder machen.

Den 9ten künftigen Monaths wird das letzte Pferderennen gehalten werden.

Stockholm, den 12 May.

Der König hat den Admiral Falkenegren und den Landshauptman Ridderſtolpe zur Bekleidung der vacanten Reichsrathsſtellen ernannt. Mit dem erſten waren von den Ständen dem Könige zugleich vorgeſchlagen der Oberſte, Herr Commendant und Ritter, Baron Broor Cederſtröm, und der General-Feldzeugmeiſter und Ritter vom Schwerdt-Orden, Baron Ant. Wrangel. Und mit dem zweyten: der Präſident und Ritter vom Nordſtern-Orden, Graf Carl Wilh. von Düben; und der Lagman, Baron Germund Carl Cederhielm.

Petersburg, den 5 May.

Am Sonnabend den 2ten May war das Geburtsfeſt unſerer allergnädigſten Monarchin. Gegen 12 Uhr verfügte ſich die Kayſerin, und der Großfürſt, in Begleitung des Hofſtaates, nach der großen Schloß-Kirche zum Gottesdienſte, nach deſſen Endigung die vornehmſte Geiſtlichkeit und die fremden Miniſters die allerunterthänigſten Glückwünſche abſtatteten und zum Handkuß gelangten, und von den beyden Feſtungen wurden 101 Canonen abgefeuert. Zu Mittage ſpeiſte die Kayſerin, an einer Tafel von 24 Couverts, und die hohe Geſundheit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät wurde unter Abfeurung von 51 Canonen ausgebracht. Abends war in der Gallerie Ball, und Nachts waren beyde Feſtungen und die ganze Stadt illuminirt.

Neapel, den 28 April.

Da die Königin in den 9ten Monat ihrer Schwangerſchaft eingetreten, ſo iſt allen Bothſchaftern und auswärtigen Miniſtern angeſagt worden, ſich in Beſellſchaft zu halten, um ſich nach dem Pallaſte zu verfügen, ſo bald ſie benachrichtigt würden. Gegen Ende dieſer Woche wird die verwittwete Frau Churfürſtin von Sachſen hier erwartet. Der Marquis von Trevire iſt beordert worden, ſich nach Capua zu begeben, daſelbſt Ihro Königl. Hoheit Namens unſers Hofes zu complimentiren.

Parma, den 28 April.

Herr Valenti, apoſtoliſcher Nuntius nach der Schweitz, iſt dieſer Tagen hier durchgegangen, um ſich an den Ort ſeiner Beſtimmung zu begeben. Der Graf von Roſenberg befindet ſich noch hier, wird aber, wie es heißt, nächſtens nach Meyland abgehen.

Rom, den 27 April.

Vorigen Montag iſt der Herr Garampi nach Rimini, ſeiner Vaterſtadt, abgereiſet, und wird daſelbſt, wie man ſagt, den Befehl zur Reiſe nach Pohlen erwarten. Die Churfürſtin v. Sachſen iſt nach Neapel abgegangen.

Florenz, den 4 May.

Geſtern früh iſt der Prinz von Sachſen Gotha in Begleitung des Kayſerl. Miniſters Grafen v. Wildeck zu Poggio a Cajano bey Hofe geweſen, und ſehr freundſchaftlich empfangen worden. Er ſpeiſte zu Mittage mit unſern Herrſchaften, und blieb abends bey Hofe, ſo wie der G. v. Sinzendorf und ſein Sohn.

Vorgeſtern ſind einige deutſche aus Rom hier angekommene Cavaliers, die Freyherrn von Karg, von Hegemüller, von Gall, von Jacobi, von Adam, von Sterzinger ꝛc. ꝛc. Sr. Königl. Hoheit vorgeſtellet worden.

Livorno, den 4 May.

Der Graf von Orlof hält ſich jetzt hier beſtändig auf in dem Hauſe des Rußiſchkayſerl. Conſuls Robert Rutherfurd Esqr. Am Sonnabend den 2ten dieſes war der Geburthstag der Rußiſchen Kayſerin, und der Graf von Orlof wohnte in der Griechiſchen Kirche unter Abfeurung der Kanonen auf denen in unſerem Hafen liegenden Rußiſchen Schiffen dem Gottesdienſt bey, und darauf ſtattete ihm unſer Gouverneur nebſt denen vornehmſten Officiers ihre Glückwünſche ab; den Mittag war groſſe Galla im Hauſe des Engliſchen Conſuls Sir John Dick Esqr. und des abends eine groſſe Fete bey dem Rußiſchen Conſul Rutherfurd, alles auf Befehl des Grafen von Orlof.

London, den 12 May.

Das Feuer am 3ten dieſes kam aus in Herrn Jeffries Hauſe in der Throgmorton-Straſſe, und griff, weil es anfangs an Waſſer fehlte, gewaltig um ſich. Dieſer Jeffries iſt ein engliſcher Kaufmann und einer der größten Leinewandhändler in London. Auſſer ſeinem Hauſe, ſind etwan noch 15 andre in die Aſche gelegt worden, aber kein Menſch ums Leben gekommen, einen Bedienten des Mr. Jeffries ausgenommen, den ein Stück des Hauſes erſchlug.

Von Antigua hat man mit einem Schiffer Nachricht, daß zu Martinique 100 Waarenlager mit Zucker und Coffe abgebrannt ſind.

Man ſagt, der Herzog von Cumberland werde nach dem Geburtstage mit ſeiner Gemahlin eine Reiſe nach Irland thun.

Es ſollen aufs neue Befehle zur Ausrüſtung einer kleinen Eſquadre gegeben worden ſeyn, und zwar daß ſie in einer Stunde nach erhaltener Ordre ſoll auslaufen können, in welcher Abſicht weiß man nicht.

Der Herzog von Gloucester wird gewiß vor dem 23. dieſes wieder in London ſeyn; ein Theil ſeiner Bagage iſt in ſeinem Hauſe in Grosvenor-Square ſchon angekommen.

Die Schottländiſche Geſellſchaft zur Ausbreitung des Chriſtenthums, die zu Anfang dieſes Jahrhundert durch bloſſe Zuſammentretung verſchiedner adelichen und anderen angeſehenen Perſonen in Schottland entſtand, und im Jahr 1709 von der Königin Anna beſtätigt ward, hat ſehr viel gutes geſtiftet. Anfangs war ihre Abſicht in den entfernten Gegenden des Hochlandes und den Schottländiſchen Inſeln und unter den Wilden in America die chriſtliche Religion auszubreiten. Der verſtorbene König erweiterte ihre Privilegia dahin, daß ſie auch Schulen anlegen dürften, darin Kinder im Ackerbau, der Haushaltung, Handlung, Manufacturweſen und andern nützlichen Wiſſenſchaften unterrichtet würden. Gegenwärtig hat ſie 153 öffentliche Schulen, in denen gegen 8000 Kinder beyderley Geſchlechts unterhalten und unterrichtet werden, und das größtentheils von freywilligen Gaben. Wir wollen bey dieſer Gelegenheit einen Brief mitnehmen, darin die Häupter einiger wilden Völkerſchaften in America, denen die Geſellſchaft ein Geſchenk von 10 Pf. Sterl. geſchickt hatte, Dank ſagen. Er iſt an Mr. Caldwell Secretair bey dem Board der Geſellſchaft in Neuengland gerichtet, und mehr als 10mal 10 Pf. Sterl. werth.

„Vater,

„Wir haben nicht viel zu ſagen, ſind aber ſehr voll Dank, daß unſre Almoſenbüchſe nach ſo langer Zeit wieder kömmt, und daß ihre itzige Sprache angenehm in unſere Ohren tönt; ſie hat zu gleicher Zeit das Herz getroffen mit beſonderer Freude, denn wir ſind ſehr arm.“— Wir danken unſern Vätern jenſeits des groſſen Waſſers für das Geſchenk von 10 Pf. Sterl. das ſie uns gemacht haben. Wir danken ihnen von ganzem Herzen, und preiſen Gott, der es ihnen eingegeben hat, uns dieſe Freundlichkeit zu beweiſen. — Das heilige Wort Jeſus hat Platz bey uns gewonnen, und wächſet unter uns. Einige haben ihre Sünden offenbar verlaſſen, und ſich zu Gott bekehret. — Es ſind einige unter uns, die ſehr widerſpenſtig und ſtark ſind; aber Jeſus iſt allmächtig, hat alle Kraft, und ſein heiliges Wort iſt auch ſehr ſtark; daher hoffen wir, es werde mehr und mehr zunehmen. Wir ſagen nichts mehr, bitten nur unſre Väter, daß ſie für uns beten, ob ſie gleich weit weg von uns ſind. —— Vielleicht werden wir durch die Kraft und Gnade Jeſus in ſeinem Königreich dort oben einmal zuſammen kommen. Leb wohl.

Tago Waram, Cuchnaaratar, Oſekheta,
Häupter der Oneida Indianer.

Oneida, den 10ten Dec. 1770.

Haag, den 15 May.

Der Königl. Preußiſche Miniſter bey der Republique der vereinigten Niederlande, Herr Thulemeyer, hat dieſer Tagen Conferenz mit den General-Staaten gehabt, und ſich darin beſchwert, daß die Bauern auf der Gränze von Geldern oft in das Clevſche giengen, und Holz fällten, und den Waldungen Schaden thäten.

Dieſer Tagen hat der Miniſter der 2 Churfürſtl. Höfe von München und Manheim den übrigen hier reſidirenden Miniſtern ein Memoire mitgetheilt, zur Erläuterung der entſtandenen Mißhelligkeiten zwiſchen dem Churfürſten von Bayern, und den Miniſtern auf dem Reichstage zu Regensburg.

Dem Vernehmen nach wird der Baron v. Heeckeren zu Brantenburg, außerordentlicher Geſandter der Republique am ſpaniſchen Hofe, der hier vor einiger Zeit von Madrid in ſeinen Privatangelegenheiten angekommen iſt, nicht nach Madrid zurückgehen, und um ſeine Entlaſſung von dieſem Poſten anhalten. Er wird ſich nächſtens mit der Mademoiſelle von Schwulenburg aus Ritterdam verheyrathen, und die ſoll keine Luſt haben Spanien zu ſehen. Es ſind ſchon viele Competenten zu ſeinem Poſten, unter andern der Graf von Rechtern, und Herr Geelwink von Caſtricum.

Wien, den 15 May.

Heute iſt der Geburtstag der Kayſerin Königin, unſerer allergnädigſten Frauen an dem ſie das 55ſte Jahr zurückgelegt, nach dem dermal annoch gewöhnlichen Etiquet, in der Stille begangen worden.

Sonntags, den 12ten dieſes, iſt der hochwürdigſte, Reichsfürſt von Lobkowitz, von dem hochwürdigſten Herrn Joſeph Grafen von Bathyan, Erzbiſchof v. Koloza, mit den gewöhnlichen Ceremonien zum Biſchof eingeweyhet worden.

Berlin, den 19 May.

Da ſich die Gemahlin des Prinzen von Preußen, wieder in geſegneten Umſtänden befinden, ſo hat man am Sonntage in den ſämmtlichen Kirchen hieſiger Reſidenzien den Anfang mit dem gewöhnlichen Fürbitten gemacht; wie auch für die Gemahlin des Prinzen Eugenius von Würtemberg Stuttgard.

Der Königl. Oberſte und Kammerherr, Freyherr von der Goltz, iſt zu ſeinem Geſandtſchaftspoſten nach Paris abgegangen.

Der Kayſerl. Königl. Legationsſecretair, Herr von Herrmann, iſt aus Wien angekommen, um den hier ſtehenden Kayſerl. Königl. Legationsſecretair, Herrn Hauptmann von Weber abzulöſen.

Die Beſatzung des cracauer Schloſſes iſt beſtanden: in 24 ausländiſchen und 19 Pohlniſchen Officiers, u. 600 Gemeine. Man hat hierfolgende Capitulationspunkte:

1) In Zeit von zwey mal 24 Stunden, von dem Tage der Unterzeichnung gegenwärtiger Urkunde an zu rechnen, wird die Beſatzung des Schloſſes von Cracau, ſich zu Kriegsgefangenen ergeben, und künftigen Sonntage, das iſt den 26. April, mit dem Schlag 12 Uhr Mittags von der Seite der Brauereyen, je 100 zu 100 Köpfe ſtark, ohne Waffen ausmarſchiren.

2) Von beyden Seiten ſoll bis zum Verlauf der oben beſtimmten Zeit, kein Gewehr, nicht einmal zum Retiradeſchuß abgefeuert, auch in dem Schloſſe nicht das mindeſte gearbeitet oder ausgebeſſert werden.

3) Wenn die Beſatzung vor Verlauf des verabredeten Termins, wieder einige Feindſeligkeiten beginnen würde, ſo ſoll gegenwärtiger Vertrag als nicht geſchehen angeſehen ſeyn.

4) Weder ein Officier, noch ein gemeiner Soldat ſoll ſeiner der Confoderation geleiſteten Dienſte wegen das geringſte zu befahren haben; die Officiers behalten ihr ganzes Gepäcke, und die Gemeine ſeine Habſchaften.

5) Alle in dem Schloſſe befindlichen Fahrniſſen, die entweder der Republik, Sr. Maj. dem Könige, den Kirchen, oder aber hieſigen Einwohnern zugehören, ſo wie alle Feld- und andere Rüſtungen, die ſich noch daſelbſt befinden, haben unangetaſtet da zu verbleiben, als worauf die dazu benannten Commiſſarien ihr beſonders Augenmerk werden zu richten haben.

6) In dieſer Zwiſchenzeit von erwehnten 2 Tagen, wird der Generalmajor von Suwarow ſeine Commiſſarien in dem Schloſſe haben, worauf inzwiſchen niemand einen Fuß ſetzen darf.

7) Den Officiers werden auf ihrem Marſch Wägen, zur Fortbringung ihres Gepäckes, und jenen, die keine Pferde haben, auch Vorſpann gegeben werden.

8) Alle Magazinen, von was immer für einer Gattung ſie ſeyn mögen, werden den von erſtbeſagten Herrn General von Suwarow dazu abgeordneten Perſonen, in dem eigenen Zuſtande, wie ſie ſich bey Ausrückung der Beſatzung befinden, getreulich überliefert werden, ohne für das Abgenommene, oder Verdorbene etwas fordern zu können.

9) Alle Wundärzte, Commis, Beckere, Marketender, und Bedienten, worüber Herr von Choiſy noch vor dem Ausmarſche ein getreues Verzeichniß abreichen wird, mit dem Bedinge jedoch, daß man den Titel niemand, als dem er wirklich gebühret, zuleeen wolle, ſollen die Freyheit haben mit den Truppen abzumarſchieren, oder, wo immer gefällig ſich hinzubegeben, ohne daß man ihnen nachſtellen, oder ſie ſonſt im mindeſten ſolle beunruhigen können.

10) Die Officiers ſollen die Erlaubniß haben nach Maaß ihres Ranges, ihre Pferde zu behalten.

11) Die Kranken und Verwundeten, die auſſer Stande ſind mit abzuziehen, ſoll nach der ſtrengſten Menſchlichkeit behandelt werden.

12) Sonntags den 26. April, als an dem Tage da die Beſatzung um die Mittagszeit ausmarſchiren, und ſich ergeben ſolle, wird um halb 12 Uhr Vormittags entweder das groſſe Schloß oder das Communicationsthor eröffnet und den Rußiſch-kayſerlichen Truppen überantwortet werden.

13) Alle dieſe verſchiedene, in Vorſchlag gebrachten Punkte, werden nach ihrer vorläufigen Unterzeichnung getreulich und ohne Gefährde vollzogen werden.

Gelehrte Sachen

Lieder für das Volk. Halberſtadt 1772.

Dieſe Lieder ſind Lieder des Bauers, des Saemans, des Schnitters, des Amtmanns, des Verwalters, des Gärtners, u. ſ. w. in allen 14, nebſt einer kleinen Zugabe. Es iſt ſo etwas gutes und wohlthätiges darin, dem Pflüger dem Saeman, dem Schnitter ꝛc. ein Lied zu machen, das er ſingen kann, wenn ihm der Schweiß die Naſe herabläuft, auch ſo etwas gerechtes, denn die Sichel verdient doch am Ende ſo gut ein Lied als das Schwerdt; und in ſolchen Ländern, wo der Bauer bloß für ſich und für ſein Vaterland bauet, ſie zugleich vaterländiſch und aus dem Herzen geſungen, ſo wie zum Exempel die vortreflichen Lieder eines Schweitzer-Bauers vaterländiſch und aus dem Herzen geſungen ſind. Herr Gleim ſoll freundlich Dank und er ſoll Gotteslohn u. die Phillis allein haben, daß er dem armen Saemann und Schnitter, ders ihm nicht lohnen kann, ein Liedchen geſungen hat. Wir haben zwar ſchon in No. 69 eine Probe dieſer Lieder gegeben, aber man kann des guten nicht zu viel thun, und noch das Lied des Verwalters ꝛc.

Lied des Verwalters.

Hör' ich da nicht meine Grille?
Schnitter, wie ſingt ſie ſo früh!
Stille, Schnitter, ſtille, ſtille!
Wie ſo lieblich ſinget ſie!

Daß ich ihre Weisheit lerne,
Darum ſingt ſie mir ſo früh,
Und ich höre ſie ſo gerne,
Darum ſingt ſie mir ſo früh.

Ihre Weisheit iſt: Zufrieden
Mit der Gabe GOttes ſeyn!
Und, iſt wenig uns beſchieden,
Bey dem Wenigen uns freun!

Thau getrunken nur ein wenig
Hat das Grillchen, und iſt doch
So vergnügt, als wie ein König,
Und begrüßt uns, ſingt uns noch.

Ein junger Schnitter.

Und begrüßt uns? Wir bedanken,
Wir bedanken uns dafür!
Und, die wir den Thau nicht trinken,
Singen fröhlich doch mit ihr!

Den Geſang bey unſern Erndten,
Grillchen, lernten wir von dir!
Wenn wir deine Weisheit lernten,
Grillchen, glücklich wären wir!

Die 122ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

40. 24. 23. 10. 27.

Die 123ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 4ten Junii und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 14ten May, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 83.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 23ten May.

Copenhagen, den 19 May.

Vorgeſtern empfiengen der König, die verwittwete Königin Juliana Maria, und der Prinz Friedrich das Abendmahl in der Schloßkirche aus den Händen des Biſchofs von Seeland Harboe.

In Jßland hat nun ſchon ſeit verſchiedenen Jahren eine böſe anſteckende Seuche unter den Schafen zum Ruin der Einwohner, übel hausgehalten, und alle Mittel die man zur Heilung dieſer Krankheit bisher angewandt hat, ſind vergebens angewandt geweſen. Der König hat deshalb unterm 12ten dieſes eine Verordnung ergehen laſſen, die Art und Weiſe betreffend, wie die Ausbreitung der Seuche verhindert werden kann.

Stockholm, den 12 May.

In den Plenis am 7ten iſt, auſſer der Angelegenheit der neuen Reichsräthe, eben nicht wichtiges vorgekommen. Der Ritterſchaft ward ein Memorial eingehändigt das einen ganz neuen Vorſchlag enthält, daß nämlich die Reichsräthe auf jedem Reichstage umwechſeln ſollten. Das Memorial blieb auf dem Tiſche liegen, und wird auch vermuthlich nicht genehmigt werden.

Am Sonnabend und geſtern und heute ſind wieder Plena gehalten worden, die auch, wie die am 7ten hauptſächlich Vorſchläge zu den noch vacanten 2 Reichsraths Stellen und überhaupt das Wahlgeſchäfte betroffen haben. Der Baron Ridderſtolpe, den der König aus den 3 vorgeſchlagenen Herren zum Reichsrath ernannt hat, hat ſich dieſe Ehre verbeten, und davon iſt den Ständen durch einen Protocoll Auszug Nachricht gegeben worden. Die Electores ſind mit den neuen Vorſchlägen fertig geworden, und haben ſie auch heute übergeben. Erſter Vorſchlag, der Oberſte, Baron Pree Cederſtröm; der General Feldzeugmeiſter, Baron Wrangel; der Obriſtlieutenant Schönſtröm. Zweyter Vorſchlag, der Präſident, Graf Düben; der Lagmann, Baron Cederhielm; der Kanzleyrath Arnell. Aus dieſen hat der König den Baron Wrangel und den Herrn Arnell zu Reichsräthen ernannt.

Smirna, den 12 Februar.

Den 22ſten vorigen Monaths iſt eine kleine Eſcadre von 1 Fregatte, 2 algieriſchen Schebecken, 1 Dulcignotiſchen Polacre und 2 türkiſchen Galliotten und 2 Branders aus den Dardanellen gegangen, und hat zu anfang dieſes Monaths in den Gewäſſern von Chio und Metelino gekreuzt.

Die Ausrüſtung der kleinen griechiſchen Flotte, mit welcher die Ruſſen Bodrum angreifen wollten, muß wohl zurückgegangen ſeyn, wenigſtens hört man kein Wort mehr davon.

Der Capitain Fortere, der dieſen Morgen von Livorno gekommen iſt, bringt mit, man habe ihn zu [illegible] verſichert, daß die ganze rußiſche Flotte nächſtens nach Livorno unter Seegel gehen würde.

Aus einem Schreiben Cairo, den 3 März.

Neulich entbot der Caimacan von Egypten, Lieutenant des Großſultans, die Beys und Groſſen des Landes bey ſich, mit ihnen über den Krieg in Syrien zu rathſchlagen. Nachdem er ihnen ſeine Abſicht den Krieg mit aller Macht fortzuſetzen, und die Urſache die ihn dazu bewegten, erkläret hatte, wandte er ſich an Mehemet Bey, und trug ihm an, daß er die neue Armee commandirte, die nach Syrien aufbrechen ſollte. Mehemet Bey antwortete aber, daß man nicht allein keine neue Armee nach Syrien ſchicken, ſondern die alte, die ſchon in Syrien wäre zurückrufen, Egypten zu erhalten ſuchen, und ſich mit dem Großſultan vergleichen müßte. Dieſe Rede machte den Caimacan ſehr ſtutzig, und Mehemet Bey fürchtete arretirt zu werden, ſtand auf und zog den Säbel, ſich der Gewalt zu widerſetzen. Aly Bey ſtand auch auf, und gieng, ohne ihn einer Antwort zu würdigen in den Harem, und die Conferenz war zu Ende. Einige Tage nach dieſem Vorfall ſchickte Aly Bey an Abudaab zu vernehmen, warum er ſich nicht mehr bey ihm ſehen lieſſe, und ihm zu ſagen, daß er ſich bey ihm ſehen laſſen möchte. Der Bey wandte allerley Entſchuldigungen vor und kam nicht. Der Caimacan ſchien auch das nicht zu achten. Als aber der Cheick Ottoman, den ſein Vater der Cheick Daher aus Syrien geſchickt hatte, und der ſich bey Aly Bey einſchmeicheln wollte, einen Brief des Abudaab an den Pacha von Damas, den er aufgefangen hatte, vorzeigte, darin Abudaab dem Pacha von Damas verſprach, ſich den Projecten auf Syrien aus aller Macht zu widerſetzen, ihn übrigens nur gutes Muths ſeyn hieß. So bald der Bey von dieſem Umſtande Nachricht eingezogen hatte, brach er los. Er wollte ſich anfangs des Schloſſes bemächtigen, und marſchirte mit allen ſeinen Leuten dahin, weil aber Aly Bey dagegen Anſtalten vorgekehret hatte, ließ er alle ſeine Sachen auf Mauleſel laden, und marſchirte die Nacht mit ſeinen Trup aus Cairo. Aly Bey ſchickte zwar gleich einige Truppen nach, ſie mochten ihm aber nichts thun können oder nichts thun wollen, und kamen unverrichteter Sachen binnen 24 Stunden zurück. Abudaab hat ſich nach Oberegypten gezogen, und man iſt aufmerkſam auf die Folgen dieſes Schrittes des Abudaab.

Dieſer Tagen ſind zween Söhne des Kayſers von Marocco auf ihrer Wallfahrt nach Mecca durch Cairo gegangen. Sie haben ein Gefolge von 400 Mann bey ſich, und prächtige Equipage; der älteſte hat mit einer Begleitung von 50 Mann einen Beſuch beym Caimacan abgeſtattet, und iſt ſehr höflich empfangen worden. Aly Bey ſoll ſie hier frey.

Aus der Türkey, den 26 April.

Der Großſultan ſoll ſeit einiger Zeit ſehr melancholiſch ſeyn, und ſich nicht öffentlich ſehen laſſen. Die Urſache iſt, ſagt man, daß er ſich den Frieden, der mit den Ruſſen ſoll geſchloſſen werden, ſo vorſtellt, als ob er ihm nicht ſehr vortheilhaft ſeyn könne. Sonderlich ſolls ihn ſehr kränken, daß die Ruſſen auf dem ſchwarzen Meer, wo ſie eine anſehnliche Flotte haben und noch immer mehr Schiffe bauen, nach dieſen wohl frey ſchiffen werden. Er ſoll die Kriegsrüſtungen auch keineswegs einſtellen, ſondern noch eifrig für die Armee des Großviziers werben laſſen.

Liſſabon, den 21 April.

Alle Briefe, die wir ſeit dem 6ten dieſes aus Algarbien erhalten, ſagen, daß man in dieſem Reiche täglich neue Stöſſe vom Erdbeben empfinde. Vor dem Erdbeben am 5ten April iſt ein unterirdiſches Getöſe hergegangen, daß alle Leute fliehen gemacht hat. Viele Häuſer ſind beſchädigt worden, und der Schrecken unter den Einwohnern iſt ſo groß, daß ſie die Nächte unter Gezelten zubringen.

Madrid, den 22 April.

Der Infant Antoine, jüngſter Prinz des Königs iſt mit den Blattern befallen. Er iſt einige Tage ohne Hofnung gelegen, doch itzo etwas beſſer.

Aus dem Kirchenſtaat, d. 30 April

Im Königreiche Tunquin findet die catholiſche Religion viel Beyfall. Der Pater Jeſuite Franciſco Antonio, der Vorſteher der Miſſionaire in Tunquin hat im Jahr 1770 einem Enkel des regierenden Königs getauft, und iſt beym Hofe und dem erſten Mandarin des Königreichs in groſſem Anſehen. Er hat neulich geſchrieben, und hat noch 30 Miſſionairs verlangt, die ihm ſollen bekehren helfen.

Genua, den 30 April.

Man will hier Nachricht haben, daß der Engliſ. Conſul zu Tetuan, Mr. Sampſon, von dem Pöbel ſey inſultirt worden, und ſich nach Gibraltar habe retten müſſen.

Rom, den 29 April.

Man ſagt der Cardinal York habe der jungen Gemahlin ſeines Bruders bey ſeinem lezten Beſuch ein Geſchenk von groſſen Werth gemacht, und ihr eine jährliche Penſion von 4000 Scudi ausgeſezt.

Marſeille, den 6 April.

Der Envoye des Dey von Tunis an die Höfe von Copenhagen und Stockholm heißt Hagi Abdrahm Aga und iſt hier von Livorno angekommen. Er ſoll dem Vernehmen nach mit Dännemark einen Tractat ſchlieſſen, und wird nächſtens über Paris nach Copenhagen ſeine Reiſe antreten.

London, den 15 May.

Der König und die Königin ſind mit den Prinzen und Prinzeßinnen nach Kew abgegangen, um den Sommer über da zu bleiben. Nunmehro wird die Königl. Familie bald das Vergnügen haben, den Herzog von Glouceſter wieder zu ſehen. Er iſt ſchon in Frankreich, und es ſind verſchiedene Herren nach Dover abgegangen, ihn zu empfangen. Man ſagt ſich hier ins Ohr, daß der Herzog von Cumber- auch wieder bey Hofe erſcheinen werde.

Der König will, heißt es, dieſen Sommer die zu Portsmouth gemachten neuen Einrichtungen in Augenſchein nehmen. Kein Fremder ſoll künftig in unſre Schifswerfte zugelaſſen werden er habe denn dazu eine beſondre Erlaubniß.

Die Oſtindiſchen Angelegenheiten werden in den hieſigen Zeitungen eifrig betrieben und Lord Clive wird darin ſo viel zur Laſt gelegt, und ſo viel nachgerühmt, daß es dem Leſer recht ſchwer wird zu entſcheiden. Im Parlement gehet dieſe Angelegenheit aber deſto langſahmer. Sie iſt aufs neue bis den 18. dieſes ausgeſezt worden. Dieſer Tagen iſt es in der hieſigen Hofzeitung geſtanden, daß ein Waffenſtillſtand zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſen worden ſey, und daß ein Friedens Congreß gehalten werden ſoll.

Amſterdam, den 18 May.

Nun ſind die Leichen aller Perſohnen, die nach dem Feuer im Comödienhauſe vermißt worden, gefunden. Was auch in auswärtigen Couranten erzählt werden mag, ſo ſinds doch nur 2 Leichen mehr, als vorigen Poſttag gemeldet worden, und alſo in allen 17.

Aus Bayern, den 17 May.

Die Conföderirten können bey dem Einrücken der öſterreichiſchen Truppen in Pohlen nicht verlegener ſeyn, als unſere Politiker dabey ſind. Sie machen hundert Muthmaſſungen, und keine einzige thut ihnen ſelbſt Gnüge. Izo haben ſie auch noch geheime Nachrichten erhalten, daß auch in Böhmen eine Armee werde verſammlet werden, an deren Spitze ſich der Kayſer ſelbſt ſtellen will.

Königswartha, in der Oberlauſiz,
den 4 May.

Auf hieſigem Schloſſe ſtarb am 28ſten April des Abends um halb 7 Uhr die Hochgebohrne Reichsgräfin, Johanne Wilhelmine Louiſe von Dallwitz. Sie war gebohren den 19ten März 1746. Der Cörper ward in der Stille am 2ten May des Abends mit Fackeln, in dem Hochreichsgräfl. Erb- und Familien-Begräbniß beygeſezt.

Stade, den 19 May

Es iſt hier nunmehro alles zum Empfang der Königin Carolina Mathilda fertig, und wir erwarten täglich eine Staffete von Rizbüttel mit der Nachricht von der Ankunft der Schiffe, die Sie herbringen. Es werden bey Ankunft Ihro Maj. von den hieſigen Wällen und von unſerer Jacht über 100 Kanonenſchüſſe geſchehen. Von hier wird die Königin nach Göhrde gehn, wo die Königl. Pferde und der Staatswagen auf Ihro Maj. warten.

Gelehrte Sachen

Zwey ſchöne neue Mährlein, als 1) Von der ſchönen Meluſinen; einer Meerfey. 2) Von einer ungetreuen Braut, die der Teufel hohlen ſollen. Der lieben Jugend, und dem ehrſamen Frauenzimmer zu beliebiger Kurzweil, in Reime verfaſſet. Leipzig 1772.

Dem geneigten Leſer wird ja die ſchöne Meluſine und die ſchöne Magelone bekannt ſeyn, und wie die edle und ſchöne Meluſine den Ritter Reimond beym Nixenbrunnen antraf, und ſich ihm mit freundlichen Worten züchtig und tugendlich zum Ehegemahl anbot, auch die Hochzeit wirklich beym Nixenbrunnen gar ſtattlich und ehrlich vollzogen worden, in Gegenwart von Sir Gerhard, der auch ein Ritter und zugleich ein Bruder des Ritters Reimonds war, und zur ſchuldigen Danksagung für angethane Ehre und geleiſtete angenehme Geſellſchaft ſeinen Bruder mit ſchön und gleisneriſchen Worten wieder die edle Meluſine aufbrachte, dergeſtalt, daß der Bruder der ſchönen Meluſine auflauerte was ſie am Samstage machen thät, da er doch feyerlich verſprochen hatte, ſich des nicht zu verfangen, und wie er denn die ſchöne Meluſine im Waſſer badende, u. bey ihr einen Fiſchſchwanz wargenommen, daß er ſie nicht anders als für eine Sirene und Zaubrin halten konnte, ſie auch vor den Augen ſeines ganzen Hofgeſindes herunter und zu Schanden machte, daß ſie es nicht erleiden mochte und mit einem Seufzer durchs Fenſter in die Luft fuhr —— Alles das und noch mehr wird dem geneigten Leſer bekannt ſeyn, aber bisher nur aus einem Buch in Proſa, hier nun kann er dieſe ganze ſchreckliche Geſchichte in Verſen leſen wenn er ſie nämlich noch einmal leſen wollte, als woran denn nicht zu zweifeln iſt, zumal dieſe Verſe recht nachläßig und drolligt geſtellt ſind, ſo daß ihm ſeine Mühe nicht verdrießen wird, ſo wenig als ſeine Zeit die überdem nur ſehr kurz ſeyn darf, angeſehen dies ganze Buch nur 60 Seiten in kleinem Format ſtark iſt, und wohl etwas ſtarker hätte ſeyn mögen, wie der Leſer dies alles aus dem Schluß der Geſchichte von der edlen und ſchönen Meluſine den wir hier abſchreiben mit mehrerm erſehen wird.

Die Neugier iſt ein ſchlimmes Ding.
Wies hier dem Ritter Reimond gieng,
Der mehr ſah, als ihm dienlich war,
So gehts noch oft der Männerſchaar.
Hört drum, ihr Herren meinen Rath!
Die angenehmſte Dame hat
Doch ihren Fiſchſchwanz. Trinket ſie,
Scharmirt ſie, ſpielt ſie, tanzet ſie;
Mag ſie mit ihren Seelenſchweſtern
Gern beten, plaudern, oder läſtern;
Fährt ſie gern zu Viſiten aus;
Zur Maſkerad; ins Schauſpielhaus;
Und thuts nur, wie Frau Meluſine
Die Woch einmal; ſo zieht die Mine
Nicht allzuſauer! denkt, ſeyd klug,
Auch mit dem Fiſchſchwanz gut genug!

An Damon.

Vertrauter meines Herzens!
Komm! unſre Laube winkt uns,
Wo uns kein Narr belauſchet.
Hier wollen wir der Bosheit
Und unſrer Neider lachen.
Und wieder ihre Schmähſucht
Der Tugend Zeugniß fühlen.
Mehr als der Schild Minervens
Soll dieſes ihre Pfeile
Von uns zurücke ſtoßen.
Hier wollen wir, die Freuden
Des Menſchenſtandes empfinden,
Und beym nektar'ſchen Becher
Auch unſre Feinde ſegnen:
Sie ſollen, wenn ſie ſchmähen,
Nicht eine unſrer Freuden,
Und wenn ſie ſich bekehren,
Einſt alle ſie empfinden! ——

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito. —	34[illegible]	——	
Paris	25[illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	31 ß 11 [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7 geld	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7[illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31[illegible]		
dito ——	30[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	Pari		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holl. gr. Cr.	27[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or fürr.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 mk 3[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück	—	30ß 8[illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	9ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7ß.
Fein Silber	——	27 mk	11ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln oder in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 84.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 26ten May.

Salonique, den 25 Februar.

Es kam ein Gerücht nach Rouſchiouk, die Ruſſen lebten zu Buchareſt in groſſer Sicherheit und könnten leicht überrumpelt werden, und gegen 12000 junge Türken, Volontairs, die ſich einen Nahmen machen wollten, faßten den Entſchluß, ſie zu überrumpeln, und giengen, ſo wenig diſciplinirt wie ſie waren und ohne Anführer, bey Giurgewo über die Donau, und ſo gerade nach Buchareſt. Die Ruſſen merkten bald was ſie wollten, öfneten ihnen alle Zugänge, und fielen über die Türken her, als ſie da waren wo ſie ſeyn ſollten. Die Türken wehrten ſich zwar tapfer, doch kam nur die Hälfte zurück. Der Großvezir und der Pacha von Rouſchiouck haben die Unternehmung der 12000 jungen Türken Volontairs ſehr geſcholten.

Larenica auf Cypern, den 28 Februar.

Man ſagt hier Seyd Jſmael Aga, ehedem Aga zu Smirna, werde den bisherigen Gouverneur v. Cypern, Omer Aga, ablöſen. Seit der Ankunft eines gewiſſen Officiers von Conſtantinopel wird kein verdorbener Zwieback mehr ausgetheilet, und die Kornmagazins ſind wieder eröfnet worden, da die Hauptagas der Inſel ſie bisher geſchloſſen hielten, um mit dem Getraide ein Monopolhandel zu treiben.

Cairo, den 30 März.

Aly Bey iſt ein gerechter Mann, wenigſtens glaubt man hier nicht, daß er bloß aus Politique gehandelt habe. Es war nämlich unter ſeiner Regierung Münze geſchlagen worden, die ſo ſchlecht war, daß ſie kein Menſch nehmen wollte, und alle Waaren noch einmal ſo theuer gehalten wurden. Die Cophter wollten dieſe Münze ſelbſt nicht nehmen, und zwungen doch die fremden Kaufleute dazu, und das machte groſſe Stockung und Verwirrung im Handel. Da hat nun Aly Bey dieſe Münze abgeſchaft, und durch eine Verordnung bekannt gemacht, daß künftig auf allen Märkten allein in Piaſter gehandelt werden ſoll.

Mehemed Abudaab iſt noch in Ober Egypten, und man fürchtet, daß er ſich einen groſſen Anhang gemacht habe, und in Ober Egypten groſſe Unruhe anrichte. Eine groſſe Caravane Neger, die hätte ankommen ſollen, iſt ausgeblieben, und vermuthlich in Ober Egypten aufgehalten worden. Aly Bey läßt 12000 Mann Truppen werben, die den unruhigen Abudaab aufſuchen u. zur Ruhe bringen ſollen, und weil er denn freilich dazu auſſerordentlich Geld braucht, ſo hat er auch eine auſſerordentliche Auflage ausſchreiben müſſen, und zum Exempel von der Frankiſchen Nation verſchiedene Ballen Tuch, von den Kaufleuten in Gedda 90000 Patacones (etwa 150000 Rthlr.) und von verſchiedenen andern Particuliers 30000 Patagons gefordert.

Smirna, den 1 April.

Den 20ſten v. M. haben 4 ruſſiſche Kriegsſchiffe in Kamar, einer Joniſchen Stadt im Golf von Kardaghi, eine Halbgalere und 2 Saiquen mit Bauholz für die Schiffswerfte in den Dardanellen, verbrannt, und ſollen nach Rhodos abgegangen ſeyn, daſelbſt 2 oder 3 Kriegsſchiffe, welche die Pforte bauen läßt, auch zu verbrennen.

Warſchau, den 16 May.

Der Cordon welchen die nun in Pohlen befindlichen Kayſerl. Truppen ziehen ſollen, wird bey Zator anfangen, und wird bis Sendomir an der Weichſel längſt hinaufgehen, wo der Sanfluß in dieſelbe fällt, nach dem hinunterwärts bis Przemisl, Sambor und Drohobicz bis an den Urſprung des Dnieſters, wo nach dieſem ſolcher längſt gedachtem Fluſſe durch Pokutien bis Potok gehen wird. Es ſoll außer dieſen Truppen, welche zum Cordon beſtimmt ſind, ſagt man, noch ein Corps nach Kaminieck durch die Moldau marſchiren, um unterdeſſen Rothreuſſen, Volhonien und Podolien zu beſetzen.

Zu dem in Bukareſt angezielten Congreß, ſind die Herren Graf v. Orlow und v. Obreſkow zu würklichen Commiſſarien, und die Herren v. Simolin und Lewaſchow aber zu deren Aſſiſtenten ernannt.

Am vergangenen Montage iſt der Fürſt Repnin von hier abgegangen.

Bey Zakroczym haben die Ruſſen den Caſſeliowsky ſehr übel zugerichtet, an 150 Mann ſollen todt auf dem Platze geblieben ſeyn, und wenige ſich mit der Flucht gerettet haben, und er ſelbſt iſt mit den übrigen gefangen worden. Der Marſchall von Zaremba der in Sieradien ohnweit Peterkau ſtehet, ſoll auf ſeinen Brief, an den Ruſſiſchkayſerl. Ambaſſadeur, dem zufolge er ſich unter gewiſſen Bedingungen unterwerfen wollen, zur Antwort erhalten haben, daß er ſich auf Diſcretion ergeben müſſe. Ob dieſes geſchehen wird, weiß man noch nicht.

Die Gemahlin des Generals von Großpohlen Malſki Mniſzek ſoll zu Dukla an der Waſſerſucht geſtorben ſeyn. Der Bruder des Kron-Unterkanzlers Borck Syberg iſt zu der Conföderation getreten.

Ein anderes von Warſchau.

Der Herr von Simolin iſt nur bis an die Donau gegangen, und nicht über dieſelbe, um die Unterhandlungen über den Waffenſtillſtand mit den Türken zu betreiben.

Der Ruſſen möchten nun wohl an 40000 in Pohlen und Litthauen ſeyn, und es hat der Herr Generallieutenant Bibikow das Obercomando über alle dieſe Truppen anjetzt erhalten, ſo daß ein Generallieutenant Empt Romanius und Thottleben unter ihm ſtehen.

Die Preuſſen mehren ſich auch und kommen uns hier näher. In Goſtyn 13 Meilen von hier, haben ſie Poſto gefaßt und das Schloß daſelbſt mit Canonen beſetzt. Der Generalmajor Anhalt iſt abgelöſet, und hat an ſeine Stelle der Generalmajor Loſſow das Commando erhalten.

Am dem Geburtsfeſt der Ruſſiſchen Kayſerin, gab der Ruſſiſche Ambaſſadeur, der Hr. von Saldern, denen fremden Miniſters und Reſidenten, nebſt allen hier befindlichen Generals, Oberſten u. ſ. w. von den Kayſerlichen Truppen, ein großes und prächtiges Mittagsmahl. Die Auszierung der Tafel war ſo gut erfunden und ſo ſchön, daß ſie wohl eine Beſchreibung verdient.

Die Hauptidee war die bekannte Sache, daß Peter der, weil er der große war, nicht Eroberung ſondern Glück fürs Heil der Völker hielt, das nur anfieng, was Catharina die Zweyte ausführet rc. und die allegoriſche Vorſtellung war ſo geordnet. Zur linken der Styx, mit abgeſchnittenen Seiten an ſeinem Ufer, und Charon in ſeinem Kahn, dem Cerberus dem Feuer und Dampf aus dem dreyfachen Rachen ſtieg, und die Elyſäiſchen Felder die mit ihren Blumenfeldern und Schattenwälder gegen Stygiſche Schrecken gut contraſtirten u. Peter der große, in nachdenkender Stellung, wie der einen Baum geſehen, und Lycurgus neben ihm.

Auf dem hohen Olympus, in der Mitte des Plans, ſtehen Jupiter, Saturn, Apollo und Juno, mit einem Gewölk umgeben. Auch ihre Stellung iſt nicht müßig, ſondern Jupiter zeigt ſeinen Blitz wieder die Verächter der Geſetze. (Die Fortſetzung folgt.)

Teſchen, den 12 May.

Herr Dubour iſt itzo Commendant in Landeck und hat neulich eine kühne Unternehmung gegen die Ruſſen ausgeführet. Er erfuhr nämlich daß 400 Mann ruſſiſche Cavallerie mit 2 Canonen zu Skawina angekommen wären, und detaſchirte alſobald die Lieutenants Liepske, Kuliczke, Slawinsky und Zagonois mit 100 Mann, ſie anzugreifen. Dieſe 100 Mann ſollen von den Ruſſen 150 Mann getödtet, und gefangen genommen haben

Madrid, den 28 April.

Man hat zwar geſagt, daß ſich die Prinzeßin von Aſturien vom neuem ſchwanger befinde, die Hoffnung iſt bis itzo aber noch zu voreilig geweſen.

Venedig, den 4 May.

Die Regierung hat hier öffentlich anſchlagen laſſen, daß in dieſen Monath 60 Kinder, ſaugende nicht ausgenommen, im Bettler-Hoſpital auf Unkoſten des Staats inoculirt werden, und alle nöthige Pflege haben ſollen.

Die feuchte Witterung hält noch an, u. wir hoffen ſeh ne gute Erndte. Es iſt deswegen auch die freye Ausfuhr des Getraides verboten worden.

Livorno, den 6 May.

Der Patriarch der Griechen von Conſtantinopel befindet ſich hier ſeit einigen Tagen, aber ganz incognito.

Genua, den 2 May.

Nach Briefen von Paris iſt der Hof im Begriff, in Betracht der neuen Auftritte in Pohlen, neue Reſolutions faſſen, und zu Breſt ſoll eine Escadre eilfertig ausgerüſtet werden.

Rom, den 2 May.

Am Dienſtag Morgen hatte der gevollmächtigte Miniſter des Königs von Pohlen, Marcheſe Antici, eine Privat-Audienz beym Pabſt, und führete den auſſerordentlichen polniſchen Geſandten an den engliſchen Hof, Graf Burzinski, ein.

Paris, den 11 May.

Als jüngſt die Dauphine mit ihrem Gemahle in den Gärten von Verſailles ſpatzieren gieng, begegnete ihr ein Kind, daß ein Gefäß mit einem zinnern Löffel trug. "Kleine, was haſt du da?" fragte die Prinzeſſin. "Es iſt eine Suppe für meine Eltern und Geſchwiſter" — "Und wo iſt dein Vater? — Tagelöhner hier im Garten. — Wie viel Kinder hat dein Vater? Sieben, und meine Mutter lebt auch noch. — Und wie viel verdient dein Vater des Tages? — 24 Sols — (ungefähr 7 ßl) Kommen Sie, Prinz, laſſen Sie uns die Suppe einmal koſten! — Das iſt nicht zu genieſſen! und doch ſind es Menſchen, die ſie eſſen ſollen" — Sie tauchte würklich mit dem Löffel in das Gefäß, koſtete und gab ihrem Gemahle, um gleichfals zu verſuchen. Sie zog darauf ihren Beutel hervor, wickelte 4 Louisd'or in ein Papier, "da, bringe das deinem Vater." Das Kind lief fort. — "Und nun kommen Sie, Prinz, und laſſen uns ſehen, was für einen Auftritt das geben wird. — Das Kind wirft das Papier vor dem Vater auf den Tiſch. "Wo haſt du das Geld weggenommen, ſagt der ehrliche Mann. — "Ich habe es nicht weggenommen, eine junge Dame hat mirs gegeben, daß ichs euch bringen ſollte." —— Indem tritt die Prinzeſſin mit ihrem Gemahle in die Thüre. "Hier iſt die junge Dame, ſchrie das Kind, die mir das Geld gegeben hat." Der Vater erkannte ſogleich die Prinzeſſin, und fiel vor ihr auf die Knie —— "Sehn Sie, Prinz, ſagte ſie, dieß Vergnügen könnten wir öfter genieſſen, wenn wir es nur recht anfiengen. Wir geben Almoſen, aber die rechte Art ſie zu geben, verſtehn wenige von unſerm Stande."

Der Magiſtrat von Angers hat eine Verordnung herausgegeben, nach welcher die eben geſtorbenen Perſohnen nicht gleich auf ein Brett gelegt, ſondern fürs erſte im Bette gelaſſen, und vor 30, und nach bewandten Umſtänden, 36 Stunden nicht in Sarg gelegt werden ſollen. Man glaubt, daß alle Provinzen dieſem löblichen Beyſpiel folgen werden.

Zwiſchen Amiens und Abbaville ſind, 11 Fuß in der Erde, ſehr viele verſteinerte Knochen gefunden worden.

Franzöſiſche Gränze, den 18 May.

Da die Commerzkammer in der franzöſiſchen Provinz Picardie in Erfahrung gebracht hat, daß ein gewiſſer Menſch, der ſich bald Desmarets, le Palme, Duval und Borbelle nennt, und alle Hände nachzumahlen im Stande iſt, Wechſelbriefe unter falſchen Nahmen ausgeſtellet hat, welche in den vornehmſten Handelsſtädten von Frankreich coulliren; ſo hat ſie für nöthig befunden, die Handelsleute zu warnen, gegen dieſen Betrüger auf ihrer Hut zu ſeyn. Er iſt ungefähr 35 bis 40 Jahr alt, etwa 5 Fuß hoch, gelblicher Geſichtsfarbe, ſtarken Barts, mit vorſtehenden Knochen an den Backen, rothe Augen, braune Haare, eine kleine Schwarte am Kinn, und eine größere am Halſe. Er pflegt öfters bey den Landprieſtern einzuſprechen, bald als ein Würzkrämer, bald als ein Oberfeldſcheerer.

Wien, den 16 May.

Die Frühlingsunterhaltungen zu Laxenburg ſind auf etliche Tage verſchoben worden.

Offenbach am Mayn, den 19 May.

Der Doctor und Curator Lindheimer, (ſiehe No. 74 d. J.) wird in Frankfurth ſo wohl, als in hieſiger Gegend noch immer genannt, ohne das Beywort des ſeligen. Verſchiedene ſind ſo gar der Meynung, daß er ſich noch unter den Lebendigen befinde, und ſeine beſondere Urſachen für ſich habe, hinführo incognito zu leben.

Meerholz, den 12 May.

Vorgeſtern iſt die Hochgebohrne Erbgräfin und Frau, Frau Chriſtiana Caroline Louiſe, Gräfin zu Yſenburg und Büdingen, gebohrne Wild- und Rheingräfin zu Grumbach, von einem jungen Grafen glücklich entbunden, und ihm bey der Taufe die Nahmen Joſeph Friedrich Wilhelm Albrecht beygeleget worden.

Cölln, den 22 May.

Der Graf von Monteynard, franzöſiſcher gevollmächtigter Miniſter an dem Hof des Churfürſten von Cölln, iſt nach Bonn durchgegangen.

Berlin, den 23 May.

Der König hat den Banquier, Herrn Daniel Mammer, zum Agenten in Parma ernannt. Auch hat der König den zeitherigen Profeſſor Philoſophiae und Secretair perpetuel der hieſigen Akademie der Wiſſenſchaften, Hrn. Samuel Formey, zum geheimen Rath und Membro des franzöſiſchen Oberdirectorii beſtellet.

Hannover, den 22 May.

Der Prinz Georg von Mecklenburg, der als Generalmajor in Kayserl. Königl. Dienſten ſteht, iſt geſtern von hier nach Ungarn abgereiſet.

Aus der Wetterau vernimmt man, daß die Viſitations-Commißion des Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar wahrſcheinlicher Weiſe nächſtens ihre Endſchaft erreichen werde.

Die Gazette de Deuxponts, No. 40. erzählt eine häßliche Geſchichte von einem Prediger in Darmſtadt, der verheyrathet iſt, und nebenher mit einer Wittwe 4 Kinder gezeugt haben würde, wenn er ihre Geburt nicht durch ſehr gottloſe Mittel verhindert hätte.

Man ſagt, daß nächſtens eine neue Rußiſche Eſcadre nach der mittelländiſchen See gehen werde, die Rußiſchen Truppen aus dem Archipelagus zurück zu bringen, weil weil ſie im Archipelagus nichts mehr zu thun hätten u. die Rußiſche Flotte die in der mittelländiſchen See iſt die lange Reiſe nach Petersburg nicht mehr machen könne. Einige wollen indeß keins von beyden glauben.

Aus dem erſten Geſang des Taſſoni.

Jene merkwürdige Wuth, die einſt in der trotzigen Bruſt
Der Sterblichen, ein ſchlechter, hölzerner Eimer,
Den, o Madona, du, Bologna zu rauben gewußt,
Entflammt, zu beſingen empört ſich mächtige Luſt.
Du der den ſchrecklichen Krieg, den von dir begeiſterten Träumer
Voll feiner Abendtheuer zeigteſt, unſterblicher Reimer!
Hilf, Phöbus, mir auch itzt, ihn luſtiglich zu quängeln,
Und würdige mich, gleich meiner Amme zu gängeln.

Schon hatte der römiſche Adler ſein altes Neſt verlohren,
Zerbrochen war die mächtige Klaue ſchon,
So viele Jahre gefürchtet, von den verbrannten Mohren
Bis zu dem äuſſerſten Albion.
In Wälſchlands Städten war ihm der Quell zur Hülfe gefroren,
Die freuten im Gegentheil ſich der Gefahren, die ihn bedrohn,
Und gleich muthwilligen Füllen biſſen,
Sie unter einander ſich ſelbſt, und ſchlugen ſich weidlich mit Füßen.

Von den Strahlen der Sonne, die nun den himmliſchen Widder
Verlaſſen, begannen ſchon die kalten Wolken zu glühn,
Geſtirnt ſchienen die Fluren, es ſchien der Olympus zu blühn.
Ruhig ſchliefen die Wind' auf dem Meere, nur Zephirs Gefieder
Bog in ſanftliſpelnde Wellen, die Spitzen des Graſes nieder
Und ſchwebt über lachende Blumen, beladen mit Wohlgeruch hin.
Der Morgenröth entgegen hört man der Nachtigallen
Wie nicht minder —— Der Eſel verliebte Triller erſchallen.

Aus dem zweyten Geſange.

Aus den Ställen des Himmels, auf Sternen rollten itzt
Die Kutſchen ſchnell wie der Wind, und Roß' und Mäntler ſchon
Mit goldenem Zäumen und Zeuge verſehn,
Und mehr als hundert Kerls, als wie geſchnitzt,
Die ſich, gleich Puppen am Drate, zierlich bewegen und drehn,
In Staats Livree die wie die liebe Sonne blitzt,
Die folgten nun, Mann für Mann, der Götter Majeſtät
Ins Conſiſtorium mit groſſer Gravität.

Vor allen Göttern kam in ſeiner Jagdkaroſſen,
Gezogen durch ſechs braune, fliegende Roſſen,
Die ſtampften, daß der ganze Himmel erſcholl,
Der Fürſt von Delos, Gott Apoll.
Roth war ſein Mantel, von Sammt ſein Baret, und eine groſſe
Schäpperdeuſekette macht den ganzen Putz erſt voll,
Und 24 Fräulein zart
Begleiten in Pantöfeln die Gottheit ohne Bart.

Frau Fama, die indeß mit ihrem Zeitungskram
Schnell wie der Wind zum Himmel kam,
Begann nunmehr vor Zeus ihn auszuleeren.
Erzählt, wie aus einem Eimer, wenns nicht die Götter wehren,
Das Schickſal Uebel ziehe, die alle Welt zerſtören.
Zeus, der der Sterblichen Uebel ſtets ſehr zu Herzen nahm,
Ließ alle Glocken flugs in ſeinem Reiche lauten,
Die den Göttern Homers ſich einzuſtellen, bedeuten ꝛc.

No. 85.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwoche, den 27ten May.

Copenhagen, den 22 May.

Der König hat, mittelſt eines Befehls an die Inquiſitions-Commiſſion unterm 18ten dieſes, die Gemahlin des General-Lieutenants Gähler, den Oberſtlieutenant Heſſelberg, den Contre-Admiral Hanſen, den Lieutenant Aboe, den Legationsrath Sturz, den Etatsrath Willebrand, und den Profeſſor Berger, von allem fernern Anſpruch freygeſprochen, worauf ſie am 19. auf freyen Fuß geſetzet worden, doch ſoll der Legationsrath Sturz ſich nach Holſtein, der Etatsrath Willebrand nach einer von den kleinen Handelsſtädten in Seeland, und der Profeſſor Berger nach Aalburg, innerhalb 8 bis 14 Tagen, ſich begeben, auch hat der König die Gnade gehabt, dem Etatsrath Willebrand, u. dem Profeſſor Berger, jedem ein jährliche Penſion von 300 Rthlr. beyzulegen.

Vorgeſtern und geſtern ſind gegen 120 Schiffe nach der Nordſee unter Seegel gegangen. Sieben Engliſche Schiffe, die nach der Oſtſee beſtimmt ſind, haben ſich aber vor Kronenburg wegen wiedrigen Windes zu Anker legen müſſen.

Dieſer Tagen ſind 9 Actien der Däniſchen Aſiatiſchen Compagnie zu 1450 bis 1455 das Stück verkauft worden.

Die Königl. Herrſchaften fahren faſt täglich vor dem Thor promeniren.

Stockholm, den 15 May.

Vorgeſtern Nachmittag begab ſich der König nach Eckholmſund, wird aber morgen zugleich mit der Königin zurück erwartet, und bis zur Krönung in der Stadt bleiben.

Der König hat unterm 29ſten vorigen Monaths den Herrn Reichsrath und General-Gouverneur, auch Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Grafen Hans Heinrich von Liewen, von der Verwaltung des General-Gouvernements in Pommern in Gnaden zurück in den Senat gerufen, und den Herrn Reichsrath und Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, Grafen Friedrich Carl Sinclair, zum General-Gouverneur von Pommern beſtellt.

Am 12ten dieſes iſt der Oberſte und Ritter von Blixen zum General-Major von der Armee, und der Oberſtlieutenant und Ritter Güldenſchwan zum Oberſt über das Helſingiſche Infanterieregiment ernannt.

Von dem, was in den jüngſten Plenis der Reichsſtände vom 11ten und 12ten dieſes vorgekommen, iſt noch nachzuholen, daß die von dem Bürgerſtande bey dem entworfenen Huldigungs-Eid gemachten

Anmerkungen von dem Prieſterſtande genehmiget von der Ritterſchaft aber durch Abgeordnete bey den übrigen Ständen angehalten worden, den Eid, ſo wie er nun projectiret, und von Alters her geweſen, beyzubehalten. Weiter verſtatteten der Prieſter- und Bauerſtand jedermann die Freyheit, ſelbſt auf den Schiffen das Getraide, während der zollfreyen Einfuhr, einzukaufen; und, in Anſehung des obgedachten mit dem Großhändler Kalf, wegen Lieferung von 20000 Tonnen Getraide, geſchloſſenen Contracts, fiel der Bauerſtand der Aeuſſerung des Bürgerſtandes bey, mit dem Zuſatze, daß ihre Mitglieder von Nerike und Wermeland berührten Vorrath empfangen, und dafür der Krone ſchadlos halten ſollen.

Viele wollen vermuthen daß 1 oder 2 der neulich aus dem Senat getretenen Herren Reichsräthe wieder zu ihren vorigen Aemtern berufen werden dürften.

Der Baron Lagerbielke bleibt bey ſeinem Entſchluß die ihm wieder angetragene Stelle im Senat nicht anzunehmen. Die übrigen auf dem Reichstage vom Jahre 1769 licentiirten Herren Reichsräthe haben ſich bewegen laſſen, ihre Stellen einzunehmen.

Pera, vor Conſtantinopel, d. 17 April.

Einige franzöſiſche Schiffe, die mit Korn beladen von Salonich gekommen, ſind von einem franzöſiſ. Kriegsſchiffe bis in die Dardanellen convoyirt worden, um ſolche vor den Ruſſen die gegenwärtig in der Gegend der Inſel Taſſo kreuzen zu bedecken, und man zweifelt nicht, daß die übrigen Kauffartheyfahrer, die man noch mit Korn hier erwartet, denſelben Vortheil genieſſen werden.

Den 7ten dieſes iſt ein ruſſiſcher Officier aus dem Lager des General Romanzow, als Courier angelangt und bey den Preußiſchen Herrn Envoye abgeſtiegen, der ihn auch den 12ten wieder zurückgeſendet hat. Bey dieſer Gelegenheit hat der Graf Romanzow einem türkiſchen Bimbaſſa, (Chef über 1000 Mann) die Freyheit geſchenkt. Dieſe Höflichkeit hat die Pforte dadurch erwiedert, daß ſie dem Preußiſchen Envoye die Wahl unter den Ruſſiſchen Officiers gegeben, die in den Siebenthürmen gefangen ſitzen, und nachdem dieſer Miniſter den Major Wiltanow, vom Archangelgorodiſchen Regimente begehrt, iſt dieſer Officier alſobald auf freyen Fuß geſtellt, und mit dem obgedachten Courier nach dem Lager gereiſet. Das Gerücht von einem nahen Frieden iſt allgemein: gleichwohl werden die Zurüſtungen zum Seekriege noch mit vielem Eifer fortgeſetzt. Funfzehn Schiffe, ſo wohl Chebequen als Fregatten, worunter verſchiedene 24 Canonen führen, und mehr als 70 Halbgaleeren und Galioten warten nur auf günſtigen Wind, um mit ihm nach dem ſchwarzen Meer auszulaufen. Dieſe ſollen von 3 groſſen Kriegsſchiffen unterſtützt werden, die ohnlängſt hier aus den Dardanellen angekommen und calfatert ſind. Man verſichert, daß dieſe Zurüſtungen gegen die Crimm gerichtet iſt, und daß ſchon eine anſehnliche Armee Tartarn in Bereitſchaft ſtehe, dieſelbe zu ſecundiren.

Der Osman Effendi und der Reis Effendi Ismael Bey, welche die Pforte zu gevollmächtigten Miniſtern auf dem Friedens-Congreß zu Bucharest ernannt hat, ſind im Begrif mit ihrem Gefolge nach Bucharest abzugehen.

Die Miniſter der Höfe von Wien und Berlin halten mit dem Divan noch ſehr öftere Conferenzen, doch die meiſte Zeit des Abends.

Sevilien, den 24 April.

Man will hier ſichere Nachricht haben, daß der Kayſer von Marocco geſtorben, und daß ſein Sohn der Thronfolger, nicht geneigt ſey, den Frieden mit Spanien länger zu halten.

Beſchluß der Nachrichten aus Warſchau.

(ſiehe das geſtrige Blatt.)

Am Fuß des Berges erſchien Minerva die aus der Verſammlung der Götter ein neugebohrnes Kind bringt, um daſſelbe einem Frauenzimmer in die Arme zu legen, das ihr aus dem hinter ſich zeigenden Petersburg entgegen kömt. Daß dies Frauenzimmer Rußland und das Kind ſeine große Beherrſcherin vorſtelle, bedarf nicht geſagt zu werden. Die Tochter des Jupiter hält zugleich in der einen Hand eine offene Rolle, worauf die Worte ſtehen Instruction pour la commiſſion de Légiſlation. Dies iſt das frohe [illegible] die die Götter ſelbſt bereitet haben, der Apollo harmoniſche Töne weiht, die im Elyſium Peters Aufmerkſamkeit reizt, und von Rußlands beglückten Völkern feyerlich beſungen wird.

Weiter zur Rechten ſteht die Göttin des Ruhms auf einem erhabnen Fußgeſtelle, ſie ſtützt die Rechte auf das Ruſſiſche Wappen, und ſtößt in die Trompete. Hinter ihr erſcheint eines der vornehmſten Quartiere der Stadt Petersburg von der Waſſer-Seite. Der Newa-Strom, die Veſtung, das Admiralitäts-Gebäude, und hinter demſelben ein Theil des groſſen Newsiſchen Perſpectivs, der Kayſerl. Winterpallaſt und der prächtige Quai, die Schifbrücke u. ſ. w. alles modelirt, war einem jeden der Anweſenden, der dieſe wunderbare Stadt geſehen, vollkommen kenntlich.

Der Hauptgedanke iſt ſchön, edel und bilderreich, die Ausführung maleriſch, und in allen Theilen der Geſchichte und Fabel gemäß, daher ſie von Kennern einen ungemeinen Beyfall erhalten, ſo wie ſie dem

Geſchmack eines Miniſters Ehre macht, der auch in ſeinen kleinſten Handlungen den Ruhm ſeiner Monarchin zum Zweck hat.

Pohlniſche-Gränze, den 18 May

Die General-Conföderation fängt itzo an Schritte zu thun, wie ſie nur im äuſſerſten Nothfalle und in der Verzweiflung gethan zu werden pflegen. Sie ſoll einem gewiſſen Hofe durch Deputirte haben anbieten laſſen, daß ſie ihm gewiſſe Diſtricte von Pohlen abtreten wollte, wenn er ſich bey der gegenwärtigen critiſchen Lage der Sachen, ihrer mit Nachdruck annehmen wollte. Sie wird freylich dadurch wenig gewinnen, weil kein Hof der General-Conföderation das Recht Diſtricte von Pohlen abzutreten einräumet, und alſo um deswillen ſich ihrer nicht annehmen wird.

Die Kayſerl. Königl. Truppen haben Befehl, ſich gegen die Ruſſen freundſchaftlich zu bezeigen.

Man ſpricht aufs neue wieder von einer Vermählung des Königs von Pohlen mit einer öſterreichiſchen Prinzeßin.

So bald der König von Preuſſen über die Truppen bey Berlin Magdeburg und in Pommern Revüe gehalten hat, wird er eine Reiſe über Drieſen und Conitz nach Pohlniſch-Preuſſen thun, und den 3ten Junii, ſagt man, in Marienwerder eintreffen.

Man hört allerley Muthmaſſungen, über das was binnen kurzer Zeit in Pohlen geſchehen wird. Sie ſind ſehr verſchieden, aber alle ſehr kühn, und das allgemeine iſt, daß dem Königreich Pohlen eine groſſe Revolution nahe bevorſtehe, und ein Manifeſt dieſe Revolution betreffend ſoll ſchon unter der Preſſe ſeyn.

Paris, den 11 May.

Die Prinzen vom Geblüte reiſen oft nach Creci zum Herzog von Penthievre, und man glaubt, daß daſelbſt etwas zur Ausſöhnung mit dem Könige verabredet werde. Der Herzog von Chartres iſt auf ſeiner Reiſe nach Creci auch einen Tag beym Herzog von Penthievre geweſen, der, heißt es, geneigt iſt, ihm die Survivance auf ſeinen Poſten eines Großadmirals von Frankreich zu verſchaffen.

Der Herzog von Nivernois, der von der Academie Françoiſe committirt worden, dem Könige wegen Mißbilligung der Wahl 2 neuer Mitglieder, der Herren de Lille und Suard, Vorſtellung zu thun, ſoll zur Antwort erhalten haben, daß gedachte Herren für dißmal abgewieſen wären, ſich aber bey einer künftigen Wahl wieder melden könnten.

Es ſind nicht die Königl. Ställe zu St. Hubert, ſondern die Ställe der Leibgarde, die neulich abgebrannt ſind.

Der Dauphin hat die Großmeiſterſchaft der Orden von Notre Dame du Mont Carmel und von S. Lazare de Jeruſalem niedergelegt, und der König hat ſie dem Grafen von Provence wieder übertragen; das päbſtl. Confirmations-Breve deswegen iſt auch ſchon angekommen.

London, den 19 May.

Geſtern abend kam der Herzog von Glouceſter hier von ſeiner Reiſe nach Italien zurück, und gieng gleich nach Kew ab. Heute iſt der Geburtstag der Königin an dem ſie in ihr 29ſtes Jahr getreten iſt, mit vieler Pracht und vielen Freudensbezeugungen gefeyert worden.

Man ſagt Frankreich habe Corſika gegen eine gewiſſe Summe Geldes verſchiedenen Höfen angeboten; ſie haben aber keine groſſe Luſt dazu bezeigt, und Corſika werde wohl dem Ritter Stuart zu Theil werden.

Der Prinz von Wallis und der Biſchof von Oßnabrück werden dieſen Sommer eine Reiſe durch England thun, und man iſt ſchon mit den Anſtalten zur Reiſe meiſt fertig.

Den 15ten iſt der bekannte Britain bey Briſtol gehenkt worden. Er hat erkläret, daß alles Vorwenden vom Brande in Portsmouth Betrug ſey, und er mit vieler Reue und Ruhe ſterbe.

Wien, den 16 May.

Nunmehr iſt die Einrichtung des Artillerieweſens zu Stande gebracht. Die ganze Einrichtung iſt noch nicht bekannt, nur der General Fürſt Ulrich von Kinsky ſoll General-Director, der General der Artillerie von Schröder, Präſident und der Baron von [illegible] Vice-Präſident ſeyn.

Amſterdam, den 22 May.

Es ſoll in Cadix wieder ein anſehnliches Haus einen Banquerott von verſchiedenen Millionen gemacht haben.

Es ſind 4 Kupferſtiche von dem Brande des hieſigen Comödienhauſes in Arbeit, die den Brande in ſeinem Anfange und Fortgange vorſtellen, und bey den Buchhändlern G. Warnars und P. den Hengſt zu haben ſeyn werden.

Die Generalſtaaten haben bewilligt, daß in den reformirten niederländiſchen Kirchen dieſer Länder eine neue Ueberſetzung der Pſalmen Davids gemacht und eingeführt werde.

Haag, den 22 May.

Briefe aus Brüſſel ſagen, daß der Officier von der holländiſchen Artillerie, Piccard, der als ein falſcher Münzer arretirt, und von der Regierung der öſterreichiſchen Niederlanden zu ewiger Gefängniß verurtheilt war, Mittel zu finden gewußt hat, aus ſeinem Gefängniß zu entkommen. Einige Leute wollen nicht glauben, daß bey ſeiner Flucht ein Wunderwerk Statt gefunden habe.

Der Prinz Erbſtatthalter hält itzo Revüe über die Truppen.

Berlin, den 15 May.

Am Dienſtage, des Vormittags begab ſich der König von Potsdam nach Spandau, und hielt über die Infanterie Regimenter, Prinz Heinrich und Ferdinand, die Special Revüe, ſpeiſte des Mittags bey dem Prinzen Heinrich, und traf des Abends auf dem Luſtſchloſſe Charlottenburg ein.

Am Mittewochen früh rückten, die in den benachbarten Dörfern liegende Bataillons des Garniſon-Regiments von Kowalsky, um während der groſſen Revüe die Wachen zu verſehen, hier ein. Der König welcher ſich von Charlottenburg nach dem Thiergarten begeben hatte, ließ daſelbſt dieſe Bataillons die Special Revüe paſſiren; ein gleiches geſchahe mit dem Cuiraßier Regimente von Wierſitzky, welches ſodann ſein Lager vor dem Halliſchen Thore bezog. Hierauf kam der König in hieſige Reſidenz an, und erhob ſich in die Königs-Stadt, wo er die Infanterie Regimenter Wunſch, Döringshofen und Möllendorf einmarſchieren ſahe, und über dieſe Regimenter ebenfals Special Revüe hielt. Die beyden Infanterie Regimenter, Prinz Heinrich und Prinz Ferdinand, rückten gleichfals hier ein.

Am Donnerſtage früh erhob ſich der König, zu Pferde vor das Halliſche Thor, und ließ in der Gegend von Tempelhof, die hieſige Garniſon, an Cavallerie und Infanterie, nebſt den fremden Regimentern, ein groß Manöuvre machen. Die verwittwete Königin von Schweden, und ihre Prinzeßin Tochter, begaben ſich ebenfals in die Gegend, wo das Manöuvre gehalten wurde, und ſahen es unter einem dazu beſonders aufgeſchlagenen Zelte mit an.

Am Freytage früh ward abermals vor dem Halliſchen Thore, in beſagter Gegend, ein groſſes Manöuvre gemacht.

— —

Nach Briefen von Petersburg hat die Kaiſerin von Rußland dem Herrn von Obreskow außer dem Geſchenk von 60000 Rubel noch 12000 Rubel zur Reiſe nach Bucharest geſchenkt. Dieſer Herr war nach eben dieſen Briefen im Begrif von Petersburg abzureiſen, wegen der Abreiſe des andern Friedens-Miniſters, des Grafen von Orlow, war noch nichts ſicher feſtgeſetzt, wenigſtens nicht bekannt.

Vergleichung.

Falſch geht den ganzen Tag die Uhre
Am Morgen falſch geſtellt;
Der Menſch verderben in der Jugend
Bleibt, weil er lebt, ein ſchlechter Held.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 geld St.	p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 ¼ geld	———	
Paris	25 ⅝	ß Bco p. Cr.	2 Uſos.
Bourdeaux	25 ½	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß ½	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7 geld	ſch.	kurze Sicht.
dito ———	7 ⅝		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 ½		
dito ———	30 ½		kurze Sicht.
Ducaten. Neue. Pari			ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or ferm.	44 ½		
Neue ⅔ St. für voll	32 ⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3 ¼ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10 ½ ß
Neue ⅔ Stück —	3 ß	8 ½ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	5a4ß.
— 6 a 7 Löthig	———	27 mk	5a4ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	7a0ß.
Fein Silber	———	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 86.

Der Wandsbecker Bothe.

A. 1772.

Freytags, den 29ten May.

Copenhagen, den 23 May.

Der König hat 70 Tonnen Zwieback nach Friedrichshall in Norwegen geſchickt, ſie unter die Armen auszutheilen, und es ſoll eine noch gröſſere Quantität davon nachfolgen.

Die Statüe, die dem Grafen von Bernſtorff geſetzt werden ſoll, iſt noch nicht fertig, indeß iſt zum Andenken des groſſen Mannes eine Gedächtniß-Münze geſchlagen worden.

Den 12ten März ſind eben in Norwegen einige ſtarke Erſchütterungen vom Erdbeben empfunden worden.

Stockholm, den 19 May.

Den 14ten dieſes iſt der Profeſſor Primarius Theologiae, Doctor Gabriel Mathesius, in einem Alter von 67 Jahren zu Upſal geſtorben, und der Profeſſor Murray iſt mit ſeiner Frau nach Göttingen abgegangen.

Cairo, den 14 Februar.

Wir haben hier dieſer Tagen den Kronprinzen von Morocco einziehen ſehen. Funfzig von den Groſſen ſeines Landes begleiteten ihn, und 20000 Menſchen allerley Standes, die alle mit der groſſen Caravane nach Mecca reiſen wollen, zogen hinter ihm her, doch nur bis ans Thor. Aly Bey ließ den Prinzen, ſobald er in dieſer Gegend angekommen war, durch einen ſeiner erſten Miniſter complimentiren, und ihm einen der ſchönſten Palläſte zum Quartier für ſich und ſein Gefolge anbieten. Der Prinz hat dies Quartier auch bezogen, und von hier aus einen Beſuch bey Aly Bey abgeſtattet, und ihm Pferdedecken mit Gold und Edelgeſtein von unſchätzbarem Werth und andre koſtbare Geſchenke gemacht, die Aly Bey ſehr gefallen haben. Aly läßt an Gegengeſchenken für den Prinzen arbeiten, und ſie werden hauptſächlich in Bedürfniſſen und Bequemlichkeiten zur Reiſe nach Mecca beſtehen. Den 50 Herren, die den Prinzen begleiten, hat er jedwedem einen Zobelpelz, 1000 Zechinen werth, geſchenkt, u. ſ. w.

Neapel, den 5 May.

Den 30ſten des Abends kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier an, und der Marcheſe von Trevico, der ſie im Nahmen unſers Hofes zu Capua empfangen hatte, kam voran. Die Churfürſtin begab ſich gleich den andern Tag zu Hofe, wo ſie nach der Tafel eine Arie und ein Duett mit der Königin ſang. Seitdem ſieht ſie die Merkwürdigkeiten unſerer Stadt und der umliegenden Gegend, und woher vielfältig Concerten bey, darinn ſich unſre größten Virtuoſen hören laſſen. Sie iſt auch oft beym Kayſerl. Königl. Miniſter, Graf von Wurmbrand, und wird künftigen Freytag nach Rom und Florenz zurückgehen.

Rom, den 6 May.

Den 18ten, ſagt jederman, ſoll Conſiſtorium gehalten werden.

Der Monſignor Dini, Ceremonienmeiſter des Pallaſtes, hat vom Herzog von Glouceſter eine ſehr ſchöne Goldene Doſe für ſeine Ceremonien erhalten.

Zu Gennazzano und zu Fraſcati werden Anſtalten zu groſſen Feſten für die verwittwete Churfürſtin von Sachſen gemacht, die zu Ende dieſer Woche hier von Neapel wieder eintreffen wird. Die groſſe Kuppel auf St. Peter ſoll auch doppelt erleuchtet werden, u. ſ. w.

Genua, den 6 May.

Man ſagt, der neue an den römiſchen Hof ernannte Königl. ſpaniſche Miniſter werde der Königin von Neapel verſchiedene Geſchenke bringen, und von Neapel zu Lande weiter nach Rom gehen.

Mayland, den 9 May.

Es iſt ein Vergleich zwiſchen dem Kayſerl. Königl. Hofe und der Republique Venedig geſchloſſen worden, wegen gegenſeitiger Freyheit der Unterthanen beyder Staaten in den beweglichen und unbeweglichen Gütern, wenn ein Teſtament vorhanden iſt, oder ab inteſtato zu ſuccediren, und dieſer Vergleich iſt dieſer Tagen bekannt gemacht worden.

Florenz, den 11 May.

Zu Anfang des künftigen Monaths erwartet man hier die verwittwete Churfürſtin von Sachſen. Der Cardinal Calino iſt von Rom nach Breſcia durchgegangen.

Livorno, den 11 May.

Heute morgen iſt hier in 30 Tagen von Paros angekommen der Ruſſ. de Corſar, la Madonna di Dio. Dieſes Schif war bereits vor einiger Zeit von Paros hieher abgegangen, traf aber unterwegens ein venetianiſches Schif an welches in Tunis Korn geladen hatte und nach Venedig beſtimmt war; dieß Schif nahm der Corſar und brachte es nach Paros, wo die Ladung gelöſchet worden, und man den Belauf der Ladung mit 10 p. C. Avance an den Capitain bezahlte. Hierauf hat das Ruſſiſche Schif ſeine Reiſe gleich wieder auf hier angetreten. Ob es einige Neuigkeiten mitbringet, werde in meinem nächſten melden; der Capitain Brown hat keine nähere Nachrichten mitgebracht.

Seit einigen Tagen hält ſich alhier der griechiſche Patriarch von Conſtantinopel jedoch im allerſtrengſten Incognito auf, iſt aber doch von der hieſigen Ruſſiſchen und Griechiſchen Nation erkannt, und gehörig complimentirt worden.

Warſchau, den 20 May.

Durch einen heute aus Petersburg hier angekommenen Courier hat man unter andern die Nachricht erhalten, daß der Graf von Orlof am 9ten dieſes von Petersburg abgegangen iſt und zu Ende dieſes Monaths in Buchareſt eintreffen wird; es ſoll auch zu dem daſelbſt zu haltenden Congreß ein Preußiſcher und Oeſtreichiſcher Miniſter erwartet werden.

Der ſo lange in Schweden geſtandene Legations-Secretaire des K. K. Hofes, wird hier täglich erwartet, um dem Geſandten in den Geſchäften an Hand zu gehen.

Die hieſigen Münz-Anſtalten haben eine ganz andere Geſtalt gewonnen. Die Schatz-Commiſſion wird darüber allein das Directorium führen, und ſind von ſelbiger verſchiedene dabey angeſetzt geweſene Officianten abgedanket, und andere an ihrer Stelle beſtellet worden. Jetzt arbeitet man auf Befehl des Königs an 2 Medaillen, davon die eine dem Pater Konarsky bey den Piaren, und die andere dem Pater [illegible] S. J. beſtimmt ſeyn ſoll.

Die vorgeſchlagenen Punkte in Anſehung der Unterwerfung des Zaremba ſind von hier aus gebilligt worden, und hat der Hof hierauf den Obriſt Byſzewsky an ihn abgeſchickt, ſeine Truppen zu übernehmen, um damit eine andere Einrichtung zu treffen. Zaremba aber ſoll ſich nach Warſchau verfügen. Dieſem Beyſpiele werden hoffentlich viele andere folgen. Auſſer dem bekommen die Conföderirte einen Stoß nach dem andern; zwar ſuchen ſie falſche Nachrichten auszuſtreuen, aber man glaubt ihnen nicht und ſie helfen ſich dadurch nicht. Die folgende Nachricht hat ſie ſehr niedergeſchlagen: "der in Wien ſich aufhaltende franzöſiſche Ambaſſadeur hat die daſelbſt befindlich geweſene anſehnliche Conföderirte zu ſich laden laſſen, und ihnen bedeutet, daß zwar ſein Hofe ſie bishero mit Geld und Officiers unterſtützet, daß aber die Sachen jetzt ganz anders beſchaffen wären, und der Hof ſich von nun an nicht mehr mit den pohlniſchen Unruhen abgeben, ſondern ſie andern dem überlaſſen werde."

Der Fürſt Czartoryski, General von Podolien wird nächſtens mit ſeiner Gemahlin eine Reiſe ins Bad, und dann in fremde Länder vornehmen.

Fortſetzung von London, den 19 May.

Der Ausſchuß über die Subſidien bewilligte am 15. dieſes 500 Pfund Sterl., zu einer Belohnung für den Doctor Layard, wegen ſeinen Bemühungen die Ausbreitung der Hornviehſeuche zu verhindern, und 1500

Pfund als eine Schadloshaltung für Sir Edmund Hill, Herr der aufgeflogenen Pulvermühlen zu Hunslow. Sonſt ward noch eine Bill entworfen, dadurch verſchiedene Geſetze, die kraftlos werden, zu erneuen, als eine Acte zur Aufnahme des Rummachens in den americaniſchen Colonien; eine Acte die Ausfuhr des Canonen-Pulvers durch eine darauf geſetzte Prämie zu befördern; eine Acte wegen freyer Einfuhr des Viehes aus Irland; eine Acte wegen Aufnahme und Beförderung der Ausfuhr von Proviſion und Munition aus America; der Seegeltuchfabriquen: der Indigo-Manufacturen in America u. ſ. w.

Das Unterhaus hat ferner beſchloſſen, daß die Abgabe von Thee der nach Irland und den Colonien in Amerika geführet wird um [illegible] vermindert ſeyn; hingegen die Rabatten beym Ausgeben fremder hier eingebrachten Zucker nach Irland nicht vermindert ſeyn; daß die Prämie auf die Ausführung von Seegel- und Thauwerk großbritanniſcher Manufactur auf eine beſtimmte Zeit verlängert; und endlich daß die Einfuhr von Reis aus Amerika in die Häfen Briſtol Leerpool Lancaſter und Whitehaven zur unmittelbaren Ausfuhr nach fremden Ländern erlaubt ſeyn ſoll.

Die Commiſſion zur Unterſuchung der oſtindiſchen Sachen hat noch nichts ans Parlement einberichtet, und einige meinen daß die itzige Seſſion darüber zu Ende gehen werde. Lord Clive iſt indeß gutes Muths und verläßt ſich auf ſeine Verdienſte um die Compagnie, die ihm denn auch nicht geleugnet werden können, und durch mehr als eine Prämie zuerkannt und belohnt ſind, und auf ſein Geld, darin er denn auch eben nicht Unrecht hat.

Die Schiffe, zu deren Ausrüſtung ſchon einmal Befehl gegeben war, die aber wieder contremandirt ward, werden itzo zum zweytenmal ausgerüſtet, und der Muthmaſſungsgeiſt der Politiker über die Abſicht dieſer Escadre iſt zum zweytenmal geſchäftig.

Heute iſt im Oberhauſe die Petition der diſſentirenden Kirche in Ueberlegung genommen. Das Unterhaus hat bewilliget, daß ſie künftig von der Unterſchrift der 39 Artikel frey ſeyn ſollen; aber die Sache muß auch noch vom Oberhauſe gebilliget werden. Der Graf von Chatham iſt dieſer Sache wegen nach London gekommen, und erſcheint dieſe Seſſion das erſtemal im Parlement. Ob er für, oder wider die Petition ſey, muß man erfahren.

Geſtern muſterte der König, in Gegenwart verſchiedener Generals, 4 Compagnien von der Leibgarde und den Grenadiers zu Pferde auf der Ebne von Wimbleton, und und war ſehr zu frieden über ihre Manoeuvres. Der General Strode iſt vom Könige freygeſprochen, er muß aber dem Corps, wovon er Obriſt iſt, gewiſſe Vergütungen leiſten.

Regensburg, den 21 May.

Es geht hier eine Druckſchrift um, unter dem Titel "Ueberzeugender Beweis, daß eine etwas länger fortdauernde Getraid- oder Frucht-Sperre gegen die Schweiz den Hochlöbl. Schwäbiſchen Creiß und die darinnen geſeſſene Hoch- und Stände in kurzer Zeit gänzlich zu Grunde richten müſſe. Neue mit Anmerkungen erläuterte Auflage, im Jahr 1772 Oct. 4 Bogen."

Die Anmerkungen ſtimmen zwar größtentheils mit dem Texte überein, doch gehen ſie auch in einem und andern davon ab, in beyden aber wird behauptet daß Schwaben und die Schweiz ſchon von Natur ſo mit einander verbunden wären, daß wann der Handel und Wandel zwiſchen beyden aufgehoben werden wollte, Schwaben hierunter am meiſten leiden, und ſeine Früchte nicht mehr zu verſilbern im Stande ſeyn werde.

Seit der Zurückkunft des Churbayerſchen Herrn Geſandten von München, wo der Premier-Miniſter Hr. Graf von Baumgarten am 12ten dieſes geſtorben iſt, hat es faſt das Anſehen, als wenn die bisher in der Bewegung geſtandene Churbayerſche Mautſache annoch in der Güte verglichen werden dürfte; wenigſtens will man wiſſen, daß wegen Abſtellung der neuen Mauten um hieſige Stadt ſchon eine günſtige Erklärung ertheilet worden ſey.

Bey denen jetzigen Reichsrathen beſpricht man ſich über die Viſitations-Sache, und ſucht dieſe Materie zur künftigen Berathſchlagung durch allerhand dienliche Vorſchläge vorzubereiten.

Wien, den 20 May.

Dieſen Abend um 5 Uhr iſt der Herr Graf von Rotheck Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät wirklicher Kämmerer, und Niederöſterreichiſcher Regierungsrath mit der zweyten Fräulein Gräfin von Klari von Sr. hochfürſtl. erzbiſchöfl. Gnaden zu Prag, und Montags Nachmittags der Herr Graf Ferdinand v. Trautmannsdorf, Ihrer Römiſch Kayſerl. Majeſtät wirklicher Kämmerer, und Nieder-Oeſterreichiſcher Regierungsrath, mit der Fräulein Gräfin von Kollowrat von Sr. hochfürſtlichen Eminenz Herrn Cardinal Migazzi, copuliret worden.

Unter den Legaten, welche der verſtorbene Feldmarſchall Fürſt Daun in ſeinem Teſtamente geordnet hat, iſt das rühmwürdigſte eine Summe von 50 tauſend Gulden, die dieſer Kriegsheld ſeinem Dragoner-Regiment ausgeſetzt, um nach gehöriger Proportion unter die Officiers und Gemeine vertheilet zu werden.

Sein hinterlaſſenes Vermögen wird auf 5 Millionen geſchätzet.

Niederrhein, den 23 May.

Es iſt noch immer ſehr ſchwer, voraus zu ſehen, wie die Dinge in Pohlen ſich entwickeln werden obgleich ſie dem Anſcheine nach ihrem Aufſchluſſe nahe ſind. Wenn es wahr iſt, wie alle Anzeigen auch ſolches zu verkündigen ſcheinen, daß alles mit Uebereinſtimmung zwiſchen den intereſſirten Mächten geſchiehet, ſo läßt ſich nicht wohl abſehen, wie die Conföderirten einer ſolchen gegen ſie vereinigten Macht widerſtehen mögen. Sichere Nachrichten melden, daß 50000 Oeſtreicher nach Pohlen gehen, noch ſich mit den Truppen zu vereinigen, welche bereits unter den Befehlen des General Eſterhaſi dort eingerückt ſind. Es giebt in der Politik außerordentliche Gänge, und tauſend Dinge können wahr ſeyn, ohne das Gepräge der Wahrſcheinlichkeit an ſich tragen.

Berlin, den 25 May.

Der König hat bey der hier gehaltenen Revüe folgende Herren Obriſtlieutenants von der Cavallerie zu Obriſten ernannt: von Bohlen, Leibregiment, von Röden, Lölhöfel, von Pannwitz, Finkenſtein, Graf Lottum, Seydlitz, von Viereck, Gens d'armes, von Schätzel, Garde du Corps, von Poladowsky, Krokow, von Thun, Zaſtrow, von Retznitz, Pomeiske, von Marwitz, Gens d'armes, von Weyher, Anſpach-Bayreuth, von Kort, Czettritz, von Haugwitz, Leibregiment, und von Golle, Wiersbitzky.

(Die Fortſetzung künftig.)

Am Sonnabend des Vormittags, wurde von den ſämmtlichen hier in und außer der Reſidenz befindlichen Truppen, an Cavallerie und Infanterie, das letzte große Manöuvre, in Gegenwart des Königs in der Gegend von Tempelhof gemacht. Des Mittags war große Tafel, und nach der Tafel begab ſich der König nach Potsdam zurück.

Da an eben dem Tage das Geburtsfeſt des Prinzen Ferdinands eingefallen war, ſo wurden bey Sr. Königl. Hoheit die gewöhnlichen Glückwünſche dieſerwegen abgeſtattet. Des Abends gab der Prinz Heinrich ein großes Feſtin.

Am Sonntage frühe, marſchirten die fremden hier eingerückt geweſenen Regimenter, von Cavallerie und Infanterie, nach ihren Standquartieren zurück.

Der König iſt geſtern von Potsdam nach dem Magdeburgiſchen abgegangen, um in daſiger Gegend Revüe zu halten, und der Prinz von Preußen iſt dahin gefolget.

Frankfurt an der Oder, den 24 May.

Am 22ſten dieſes ſtarb hier der weyland Hochwohlgeborne Herr, Johann Samuel Friederich von Böhmer, Königl. Preußiſcher Geheimerrath, und hieſiger Univerſität Director, auch der Juriſtenfacultät Ordinarius.

Impetus Philoſophicus.

Alles hat ſeine Zeit, Schreiben und Recenſiren, und unwillig ſeyn und brummen auch, daß alles das wenig frommet, und den hungrigen Wolf nicht ſättigt, der in mir nach Wahrheit und Wiſſen bellt, und wühlet — wie eine Wölfin der ihre Jungen geraubt ſind, denn ich hatte einſt eine Fauſt voll Sonnenſtrahlen mit den Wurzeln und Faſern, und ſahe wie ſie hervorwachſen, bin einſt hinterm Mond geſtanden und wußte das Geheimniß der Verweſung —— und des Genies von oben her, aber geraubt iſt mirs bis auf leichte Narben und Ahndungen, als mir der Rock von Fellen angethan ward. Der Weg, leiſe Ahndungen in lauten Ausruf zu verwandeln — ein leichter ätheriſcher Jüngling zu werden der in den Thälern und Höhen der Schöpfung überal frey luſtwandelt und die Leiter Jacobs hinauf und herab ſteigen kann — geht nicht über Barbara Celarent, und iſt wenigen recht bekannt —— —— Und ich ſahe an alles was geſchrieben und recenſirt wird — und, ſiehe, es war alles eitel, und neben der guten Göttin die eine volle Meßurne ausgoß ſah ich einen gähnenden Knaben. —

Cloe und der Prieſter.

Wie kömmt es doch, Herr Paſtor, ſprach

Jüngſt Cloe, daß die Ehen,

Die doch ſo heilig ſind, dereinſt

Im Himmel nicht beſtehen?

„Dort giebt es keine Weiber!“ —— die

Sind dort gewiß zu finden:

Doch fürcht ich, es ſey niemand dort

Die Ehen zu verbinden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambauerſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 87.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 30ten May.

Copenhagen, den 26 May.

Der König hat den bisherigen Policey-Meiſter, den General-Auditeur W. Borneman, zum Aſſeſſor im höchſten Gericht, und den Etatsrath Chriſtian Fädder an ſeiner Stelle zum Policeymeiſter in Copenhagen beſtellet.

Aus verſchiedenen Gegenden klagt man noch über kalte Witterung, zu Aſſen iſt den 9ten dieſes noch gar viel Hagel und Schnee gefallen.

Tunis, den 31 März.

Eine arabiſche Nation in unſerm Gebiete hat den Bey wider ſich aufgebracht, daß er auch eine ſehr ſtrenge Rache beſchloſſen hat. Man glaubt durchgängig die arabiſche Nation werde lieber aus dem Lande gehen, als dieſe Rache über ſich ergehen laſſen. Der Iſmael Kiaja, der mit einem Corps Truppen in den mittägigen Provinzen den Tribut eingetrieben hat, iſt mit 400 Mann Cavallerie von dem Corps Truppen weggegangen, man weiß nicht, ob die arabiſche Nation zu züchtigen, oder ſich an ihrer Spitze zu ſtellen.

Von dem Aly Capitain, Commendant der tuneſiſchen Flotte im Archipelagus, der ſich auch mit dem Admiralſchiff und 2 Chebequen von der Flotte entfernet hatte, hat man auch keine Nachricht erhalten, und die gedachten Schiffe ſind auch noch nicht zurück gekommen.

Der Bey läßt itzo an einer neuen Flotte arbeiten, die dies Jahr dem Großſultan zu Hülfe kommen ſoll.

Cadix, den 21 April.

Man fürchtet, der Kayſer von Marocco werde etwas gegen Ceuta unternehmen. Er hat neulich 4000 Piaſter und 50 Cameele mit Waffen und Kriegsbedürfniſſen nach Tanger geſchickt, und überhaupt ſind die Plätze Tanger und Tetuan, die in der Nachbarſchaft von Ceuta liegen, ſeit 2 Jahren mit Canonen und allerley Kriegsvorrath reichlich verſehen worden.

Mit einem franzöſiſchen Schif Capitain, der hier geſtern von Magador angekommen iſt, hat man Nachricht, daß der Kayſer von Marocco zu Fedala, auf der Küſte zwiſchen Mamora u. Saffe, eine Stadt und einen Hafen anlegen will für die franzöſiſ. Kaufleute, die Saffe und St. Cruz haben räumen müſſen. Der Kayſer, der den Winter zu Mequinez geweſen iſt, war im Begrif nach Marocco zurück zu gehen, und hat die Abgaben auf die Ausfuhr des Weitzens, um

2 Piaſt. fort. das Quintal, erhöhet. Die Ausfuhr des Getraides iſt noch nicht wieder frey, und hat die genueſiſche Compagnie, aus beſondern Gnaden, Erlaubniß erhalten, ein Schiff mit Korn zu ſpediren.

Madrid, den 5 May.

Das Haus, das zu Cadix aufgehört hat zu bezahlen, ſoll das berühmte Haus der Brüder U** ſeyn, und der Banquerot 3,700,000 Piaſter betragen.

Türkiſche Gränze, den 1 May.

Bis die Nachrichten von dem Waffenſtillſtande und vielleicht etwas von den Friedensunterhandlungen bekannt gemacht wird, unterhält das Publicum in Conſtantinopel ſich mit allerhand Gerüchten, z. E. daß die rußiſche Armee mit 12000 Mann verſtärkt ſey, und der Feldmarſchall Romanzow Anſtalten mache, die eine groſſe Unternehmung verrahten; daß ein ſtarkes Corps Perſier den Türken zu Hülfe kommen werde, und eine andere Macht im Fall der Noth auch eins versprochen habe, und daß endlich faſt alle Europäiſchen Mächte der Pforte anlagen, den Ruſſen die freye Schiffarth auf dem ſchwarzen Meere nicht einzuraumen.

Cracau, den 13 May.

Dieſer Tagen ſind hier wieder 40 Gefangne von den Confiderirten eingebracht worden, und geſtern iſt der Obriſt von Rönne mit ſeinem Corps hier wieder eingerückt.

Aus Pohlen, den 24 May.

Die Conföderirte ſind itzo aufs äuſſerſte gebracht, u. wenn ſie es nicht alle machen wie Zaremba es gemacht hat, ſo dürfte ihr Schickſahl von andern entſchieden werden. Man erzählt, der Commendant des Kayſerl. Königl. Cordons, Graf Eſterhaſi, habe den Fürſten Lubomirsky und den Marſchall Miączinsky in Bartenfeld angetroffen, und ihnen nicht ſehr freundlich begegnet. Lubomirski hat ſogleich über die Gränze zurückwandern müſſen, über die er vor den Ruſſen geflüchtet war, u. Miączinsky iſt nach Teſchen gewandert. Ueberhaupt ſoll der K. K. Cordon Befehl haben, keinen Conföderirten mehr über die Gränze zu laſſen, ſie 2 Meile davon zu halten, u. wenn ſie näher kommen, ſie zu arretiren u. nach Caſchau zu liefern. Der Fürſt Lubomirsky ſoll auch mit ſeinem Trupp nicht haben mit gutem gehen wollen, und ihm ſollen, ſagt man, einige Cartetſchen nach geſchickt ſeyn.

Man giebt itzo die Urſache der Eheſcheidung zwiſchen dem Herzoge von Curland und ſeiner Gemahlin an, eine Unpäßlichkeit nämlich nach ihren letzten Wochen, bey der die Bironiſche Familie leicht würde ausſterben können.

Pohlniſche Gränze, den 24 May.

Ein Courier von der rußiſchen Armee hat die Nachricht nach Warſchau gebracht, daß der Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken von beyden Seiten ſchon unterzeichnet ſey, und daß man zu Bucharest auſſer den Friedens-Miniſtern, dem Grafen von Orlof, und den Herren von Zimolin und Obreſcow, noch 17 andere rußiſche Herren erwarte.

Danzig, den 20 May.

Mit den letzten Briefen von Petersburg haben wir die Nachricht, die Kayſerin habe an den Gouverneur von Archangel Befehl ergehen laſſen, daß dieſen Sommer 40000 Zetwert Roggen dürften ausgeführet werden, doch mit Beding, daß von alle dem, was über die zuerſt bewilligte Quantität von 25000 Zetwert ausgeführt wird, 50 Kopekens Zoll per Zetwert, und folglich 37 Kopekens mehr als gewöhnlich bezahlt werde. Man wird Vorſtellungen dagegen machen, und hofft, daß ſie gnädiges Gehör finden werden.

Noch iſt hier die Ausfuhr von Roggen verboten, und in Königsberg iſt ſie, nach den letzten Briefen, aufs neue verboten worden.

Trieſt, den 8 May.

Wir haben hier von Neapel eine Nachricht, die man nur anführt, um dabey zu ſagen, daß ſie hier nicht geglaubt wird, die nämlich, "daß ein Corſar unter Rußiſcher Flagge, den Capitain einer Franzöſiſchen Fregatte, die einige Franzöſiſche Kauffartheyſchiffe begleitete, aufgefordert habe ſich zu ergeben, und daß der Capitain der Fregatte, ſtatt der Antwort den Corſaren mit einer Salve aus ſeinem groben Geſchütz in Grund geſchoſſen habe.

Marſeille, den 18 May.

Der Engliſche Admiral, der den 5ten dieſes zu Villefranche angekommen iſt, hat dem Capitain Jervis, Commendant der Fregatte "Alarm" einen ſehr verbindlichen Brief, und einen Kaſten voll allerhand Silbergeſchirre übergeben, es dem Herrn Pleville de Pelley, Schiffs- und Hafen-Lieutenant zu Marſeille, der voriges Jahr den 1ſten May eben die Fregatte „Alarm„ die an der Küſte in groſſer Gefahr war, gerettet hat, zu überbringen. Unter den Geſchenken iſt unter andern ein ſehr ſchön gearbeitetes Gefäß mit Zierathen, die Beziehung auf den von dem Hrn. von Pelley geleiſteten Dienſt haben, und einer lateiniſchen Inſchrift des Inhalts, daß die ſieben Männer der Großbritanniſchen Admiralität es dem Herrn Pelley für den von ihm bewieſenen Eifer zum Geſchenk machten.

Verſailles, den 20 May.

Der Marquis von Pons, Königl. Franzöſiſcher gevollmächtigter Miniſter an den Hof von Berlin, hat den 19ten vom Könige und der Königl. Familie Abſchied genommen, und wird den erſten Tag dahin abgehen.

Paris, den 22 May.

Zu Brioſne in der Generalität von Rouen iſt den 9ten dieſes Feuer aufgekommen, und aller angewandten Mühe ungeachtet, ſind, weil grade Sturm war innerhalb einer Viertelſtunde, 25 Häuſer und verſchiedene Ställe Böden ꝛc. in der Aſche gelegen.

London, den 22 May.

Geſtern begab ſich der König ins Oberhaus und gab zu mehr als 60 Billen ſeinen Königl. Aſſent, unter andern zu der Bill wegen Hebung der 1800000 Pf. St. durch Exchequer Bills; wegen Einfuhr des Getraides, des Reißes ꝛc.

Im Unterhauſe paßirte die Bill wegen Herabſetzung der Abgabe von Thee der nach Amerika und Irland geführt wird, und noch einige andre Bills.

Bey der Inſel Weight ſind 3 Oſtindiſche Retourſchiffe angekommen, reich beladen und haben gute Nachrichten für die Compagnie mitgebracht, daß nämlich mit dem Könige von Tanjour Friede iſt, und 21 Schiffe in China fertig liegen nach London unter Seegel zu gehen, und nur das Schiff Barichire auf dem Wege von Madraß nach Bengalen verunglückt ſey.

Geſtern hat der Herzog von Glouceſter einen Beſuch beym Herzoge von Cumberland und ſeiner Gemahlin abgeſtattet, und man ſagt, er habe ihm gute Nachrichten von St. James mitgebracht.

Der Aufruhr in Irland iſt ganz und gar geſtillt, und verſchiedene Einwohner haben für die Aufrührer, davon einige Gefängniſſe ganz voll ſind, und für ihre Weiber die ſie täglich mit ihren Kindern im Gefängniß beſuchen und alle ſehr arm ſind, eine Subſcription eröfnet. Es waren 14 Hearts of Steel zum Tode verurtheilt, doch haben noch 8 davon wieder Pardon erhalten.

Der Herzog von Glouceſter wird dieſen Sommer zu Hampton-Court wohnen. Er ſoll eine Sammlung von Gemählden und Alterthümern mitgebracht haben, wie noch keine in England iſt.

Geſtern abend kam ein Expreſſer von Hannover mit wichtigen Depechen, und dieſen Morgen ſind Couriers mit Inſtructions für unſre Ambaſſadeurs nach Wien und Berlin abgegangen.

Regensburg, den 21 May.

Der Graf von Pac und verſchiedene andre Herren der Conföderation, die ſchon ſeit einiger Zeit in Wien ſind, ſollen um eine Audienz beym Kayſer angehalten, und der Kayſer ihnen zur Antwort gegeben haben, daß er ihnen wohl als Particuliers aber nicht als Deputirten der Conföderation Audienz geben wolle.

Leuwarden, den 22 May.

Die Staaten von Frießland haben die Ausfuhr von Malz und Grütze, von Gerſte gemacht, wieder frey gegeben.

Haag, den 25 May.

Man hat hier Briefe von guter Hand aus Berlin, darin geſagt wird, daß die Reiſe des Königs von Preuſſen nach Marienwerder, von der man ſchon ſo viel geſprochen hat, eine Erdichtung der Zeitungsſchreiber ſey, und daß der König, nachdem er über ſeine Truppen bey Magdeburg, Stettin und in Schleſien Revüe gehalten, gerade nach Potsdam zurückkehren werde. Aus eben dieſen Briefen weiß man zuverläßig, daß der Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken bey beyden Armeen ſchon publiciret ſey, und der Friedens-Congreß zu Buchareſt zu Anfang des Juny werde eröfnet werden.

Mylady Holderneß iſt vor einigen Tagen nach England, und der Engliſche General Keppel nach Frankreich abgereiſet. Die Prinzen von Heſſen-Caſſel und Baden, die ſich hier einige Zeit aufgehalten haben, werden gleich nach Endigung der Revüe, nach Deutſchland zurück gehen, und der Hof des Erbſtatthalters nach dem ſogenannten Maiſon de Bois, wo die Prinzeſſin von Oranien ihre Wochen halten will.

Man hat hier eine zuverläßige Liſte über die beym Brande des Comödienhauſes in Amſterdam umgekommenen Perſohnen; nach derſelben ſind 21 in allen umgekommen.

Rotterdam, den 26 May.

Unſre Courante von Heute erzählt unter Rom folgendes.

Als der Pretendent, gemeiniglich Prinz Stuart genannt, hier mit ſeiner jungen Gemahlin ſeinen Einzug hielt, ritten 2 Couriers vor ſeinem Wagen her, und riefen ohn Aufhören; „Da kommt der König und die Königin„ Einige leichtgläubige glaubten anfänglich aus dieſem Umſtande, der Pabſt habe mit Zuziehung einiger fremden Höfe beſchloſſen, den Prinz Stuart für einen König von England zu erkennen. Der Prinz und ſeine Gemahlin nahmen alle Beſuche des römiſchen Adels ſitzend an, und ſtanden nur auf, wenn eine Dame hereintrat. Es ward aber bald bekannt, daß der Pabſt mit dem Rufen der Couriere übel zufrieden ſey, und daß der Cardinal York ſeiner neuen Schweſter koſtbare Geſchenke gegeben habe, mit Bitte ihren Gemahl zu bewegen, daß er doch ſeine Pretenſion auf die Königl. Würde fahren laſſen möchte. Es wurden nun in Rom papierne Medaillen ausgetheilt, davon unter andern eine die Prinzeßin vorſtellte, mit der Umſchrift „*Regina Apoſtolorum*„ von dem Ort wo ſie wohnet, der der Apoſtel Platz genannt wird ꝛc.

Der Pretendent bat ſich darauf eine Audienz beym Pabſt aus, um ſeiner Heiligkeit die Königin vorzuſtellen. Der Pabſt ließ ihm aber zur Antwort werden, "daß er unter dem Nahmen eines Barons von Glatz oder unter einem andern Audienz haben könne, aber nicht als König" Dieſe Antwort machte den Pretendenten ſehr übel aufgeräumt, und ſeine Gemahlin bat ihn, daher, nach dieſer Antwort, doch nicht weiter von einem Königreiche ſprechen ſollte; ſie ſetzte ſich auch, als kurz darauf die Prinzeßin von Paleſtrina und die Herzogin von Salviati ſie beſuchten, zwiſchen beyde ganz vertraulich, der Pretendent war aber mit allem dem ſo wenig zufrieden, daß er das Zimmer auf und ab gieng, ohne ein Wort zu ſprechen.

Niederrhein, den 23 May.

Weil denn nun, (ſiehe das geſtrige Stück) alle die Truppen in Pohlen nicht gegen die Conföderirten gebraucht werden können, ſo müſſen die Politiquer etwas anders erfinden, und da ſagen ſie, daß Oeſterreich alte Prätenſions auf die Diſtricte Halicz und Pocutien habe und in Kraft bringen wolle, und daß deswegen ſchon eine Schrift von 2 Bogen, darin dieſe alte Prätenſion deduciret wird, bekannt gemacht ſey. Wenn das Gerücht wahr iſt, ſo haben die Oeſterreicher ſchon Lonicz, Czenſtochau und ſelbſt Cracau beſetzt, und werden auch die Wallachey beſetzen.

Gelehrte Sachen.

Ueber die Hamburgiſche Bühne. An den Herrn Profeſſor S. in W. Erſtes und 2tes Schreiben. Hamburg, Berlin und Leipzig, 1771.

Seitdem Hr. Leſſing ſeine Dramaturgie geſchrieben ſchieſſen allenthalben Dramaturgen auf, wie Erdſchwämme, kleiner und größer, auch ganz klein, ganz groß freilich ſeit Leſſing keiner. Der Verfaſſer dieſer Briefe hat noch kleinere unter ſich, und eigentlich will er nicht ein Dramaturge ſeyn, ſondern nur von der Ackermanniſchen Schauſpieler Geſellſchaft eine Nachricht geben, und ſie an dem Herrn von Schweigershauſen rächen, der in ſeinen Briefen über die Leipziger Bühne, wie andern alſo auch ihr Unrecht gethan hat. Dieſem Herrn von Schweigershauſen ſind denn auch dieſe Briefe zugeeignet, nicht ganz übel, ſo wie die Briefe auch nicht ganz übel ſind, weil indeß dergleichen Briefe doch ſehr entbehrlich ſind, ſo wollten wir uns wohl den 3. und 4ten Brief verbitten, die etwa auf dem Wege ſeyn möchten, und aus der [illegible] zeigen wir den 1. und 2ten Brief an. Der V. iſt, ſagt er, ein Kaufmann und hat alſo Gelegenheit, auf eine andre Weiſe dem Staate nützlich zu werden, als durch Briefe über die Schaubühne und auf eine beßre. Betragen 164 Octavſeiten mit dem Zuſatz und mit den Druckfehlern.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 geld	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34[illegible] geld	——	
Paris	25[illegible]	ß Bco p Cr.	2 Uſond.
Bourdeaux	25½	ß Bco.p Cr.	2 Monat
London	32 ß 1½ ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅞	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7⅛ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 bz.		
dito ——	30¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari			ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27⅝		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or fürs.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32¾		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ 4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 9 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	5a4ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7a6ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	11a10ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 88.

Der Wandsbecker Bothe.

A. 1772.

Dienſtags, den 2ten Junii.

Copenhagen, den 26 May.

Der König hat dem Obriſtlieutenant von Heſſelberg ein Schleswigſches Nationalbataillon verliehen.

Der Königl. Großbritanniſche Miniſter an unſerm Hofe, Sir Robert Keith, hat bekannt machen laſſen, daß wer etwas an ihm zu fordern habe ſich angeben möge, weil er nächſtens von hier gehen werde.

Petersburg, den 15 May.

Im abgewichenen April ſtarb hier ein wohlverdienter Mann im 102ten Jahr ſeines Alters; nemlich der Herr Staabs-Chirurgus Chriſtian Mürger, von Geburt ein Holländer, der in Rußiſchen Kayſerl. Dienſten beynahe 70 Jahr lang unter ſieben Regierungen geſtanden iſt. Als Chirurgus hat er erſtlich unter Peter dem Groſſen bey der Belagerung der Türkiſchen Feſtung Aſow im Jahr 1696 und nachher den ganzen Schwediſchen Krieg über bis 1721 als Staabs-Chirurgus aber im Türkiſchen Krieg der Kayſerin Anna, im Schwediſchen der Kayſerin Eliſabeth bis 1743, und zulezt bey einer Diviſion allhier bis 1764 gedienet; da er auf Befehl unſerer huldreichſten Monarchin, Catharina der Zweyten, in Anſehung ſeiner ſo langen und treuen Dienſte, mit Beybehaltung ſeines Gehalts zur Ruhe geſetzt, und mit einem anſehnlichen Geſchenke an Gelde begnadigt worden. Bey ſeiner 70jährigen Arbeit Kranke zu heilen, iſt er ſelbſt niemahls krank geweſen, auſſer daß er einmal unter Pultowa, und das anderemal bey der Einnahme der Stadt Riga mit der Peſt behaft worden; und ſoviel tauſenden er auch während ſeinem ſovieljährigen Dienſt die Adern geöfnet haben mag, hat er ſich ſelbſt doch niemals zur Ader gelaſſen. Er hat 52 Jahre lang vergnügt in der Ehe gelebt, und wie man von ihm öfters vernommen hat, iſt ſein Vater 111, ſeine Mutter aber 99 Jahre alt geworden.

Conſtantinopel, den 1 April.

Dieſer Tagen kamen 6 Schiffe mit Getraide vor den Hafen; der Großherr wollte dieſe Schiffe ſelbſt in den Hafen einſegeln ſehen, und begab ſich deswegen mit ſeinem ganzen Hofſtaat nach Balikioß. Nun haben wir fürs erſte Brodt, und den Waffenſtillſtand hält man hier eine ausgemachte Sache.

Von der Donau, den 26 May.

Fünf Regimenter Oeſterreichiſche Truppen die bey Kis-Kurbady cantonirten ſind nach Pohlen aufgebrochen, und überhaupt dauert der Marſch aus Ungarn nach Pohlen fort. Man ſagt daß alle dieſe Truppen bey Eperies verſammlet werden ſollen, und daß ſie eine

Strecke von 60 Meilen lang und 30 breit einnehmen werden. Einige wollen täglich Nachrichten von angefangenen Feindſeeligkeiten vermuthen; das nun aber wohl nicht, denn die Regimenter haben, auſſerdem daß ſie ihre gewöhnlichen Bagagen in Friedenszeiten bey ſich haben, auch ihre Weiber und Kinder bey ſich.

Warſchau, den 20 May.

Es treffen immer mehrere Ruſſen und Preuſſen in unſerm Königreiche ein. Man trägt ſich auch ſchon mit Schriften unter dem Nahmen des Kaiſers herum, die ſich bemühen zu behaupten, daß man auf Halicz, Pokutien und andere Provinzen, die in dem Oeſterreichiſchen Cordon eingeſchloſſen ſind, Prätenſion mache. Wir wiſſen nicht, ob dieſe Schriften auf Gutbefinden des Wiener Hofes ausgeſtreuet ſind. Das ſcheint aber gewiß zu ſeyn, daß die Oeſterreicher in Pokutien und das Haliczerland 8 Regimenter ſtark unter dem General Eſterhaſi eingerückt ſind und ſich in Dinow befinden.

Von dem jüngern Pulawsky, der in Rußiſchem Arreſt in Caſan ſich befindet, fängt man an zu behaupten, daß er daſelbſt geheyrathet und gegen 300000 Rubeln zur Mitgift empfangen hat. Seinem Exempel ſoll ein anderer vornehmer Arreſtant gefolgt ſeyn, welcher auch geheyrathet und 80000 Rubel erheyrathet hat. Dies iſt eine 2fache Vergeltung für die Fräulein Bezoſtowska, eine Schweſter des Schatzmeiſters von Litthauen, welche der Rußiſche Oberſte Kochowski geheirathet hat.

Wilda, den 23 May.

Das Rußiſche Heer welches in Litthauen ſteht, hat ſich auf den Weg begeben, und ſeinen Marſch nach Polen gerichtet. Die Herren Generale Elmpt und Lottleben eilen mit dem Reſt ihrer Truppen jenen nach, und der Hr. General Kraſnow welcher mit ſeiner Diviſion im Trockiſchen geſtanden, marſchiret auch ſchon aus. In dieſen Tagen hat man den Leichnam des Rußiſchen Herrn Oberſten Bolowski ſehen laſſen, welcher vorher in Preußiſchen Dienſten geweſen, jetzt in dem Vorwerk Olkinno 5 Meilen von hier von ſeinen eigenen Leuten grauſam umgebracht iſt, die ſein Geld, Silber und andere Sachen die er hatte, genommen haben u. geflüchtet ſind. Das Commando, welches man ihnen nachgeſchickt, iſt noch nicht zurückgekommen, und man hoft, daß man die Mörder einhohlen und gefangen bekommen werde.

Caſtelnuovo di Garfagnana, den 7 May.

Den 7ten dieſes machten die Bauern hier einen Aufſtand der von Morgends bis in die Nacht dauerte, und vielen ſo wohl Bauern als Soldaten das Leben koſtete. Die Veranlaſſung dazu ſollen verſchiedene neue Auflagen gegeben haben, die von den Finanziers, ohne Wiſſen des Hofes, ſagt man, eingeführt worden ſind.

Raguſa, den 14 April.

Wir haben neulich wieder einen von unſern Senatoren verlohren; es iſt der 11te, die in Zeit von einem Jahr geſtorben ſind, und die meiſten davon in ihren beſten Jahren.

Venedig, den 9 May.

In unſerm ganzen Staat ſind öffentliche Gebete angeordnet worden, daß Gott den häufigen Regen wenden wolle. Der Getraide- und Seiden-Bau leiden dadurch ſehr, und die Seide, die ein Hauptzweig unſrer Handlung iſt, ſteigt von Tage zu Tage im Preiſe.

Mayland, den 9 May.

Der Graf von Roſenberg iſt hier von Parma angekommen.

Bologna, den 12 May.

Briefe von Ceſelenia melden, daß das Volk dort einen Aufſtand erregt, daß aber die Regierung Ernſt gebraucht und 5 Rädelsführer auf der Stelle habe aufknüpfen laſſen, welches den gleich den Aufruhr geſtillt hat.

Florenz, den 15 May.

Die Kaiſerin von Rußland hat den berühmten Gregorio Guglielmi Romano mit einem anſehnlichen Gehalt zu ihrem Hofmahler ernannt, und iſt er dieſer Tagen hier angekommen, und geſtern nach Petersburg abgegangen. Es werden hier auf Befehl des Hofes prächtige Feten für die verwittwete Churfürſtin von Sachſen veranſtaltet. Der Herzog von Sachſen Gotha iſt von hier nach Bologna abgegangen.

Genua, den 9 May.

Es ſind hier dieſe Woche [illegible] Schiffe angekommen, die meiſten mit Getraide beladen. Am Donnerſtage giengen 2 Galeeren der Republick gegen die Corſaren unter Segel.

Rom, den 9 May.

Am künftigen Donnerſtage wird die verwittwete Churfürſtin v. Sachſen hieher von Neapel zurückkommen. Sie wird aber nur einige Tage hier bleiben, und den älteſten Sohn des Fürſten Albani mit ſich nach Dresden nehmen.

Neapel, den 5 May.

Der Selbſtmord, der aus philoſophiſchen Scheingründen nämlich, war ſonſt nur jenſeit der Berge Mode; itzo aber haben wir auch ſeit kurzem verſchiedene Beyſpiele. So hat ſich neulich ein Geiſtlicher aus ſeinem Fenſter heruntergeſtürzt und folgendes Blatt auf ſeinem Schreibtiſche zurückgelaſſen: "Wer nicht mehr unter der väterlichen Gewalt ſteht iſt ſein eigener Herr; weil ich nun nicht mehr in den Umſtänden bin, ſo kann ich mich ums Leben bringen um Gebrauch von dieſer Herrſchaft zu machen — Ich bitte den, der nach mir kommt, daß er meine Schulden bezahle, und empfehle mich ihm ſchließlich mittelſt dieſem.„ Ein Bruder dieſes Narren iſt von einem Stein, der vom Dache eines Hauſes herunter fiel, auf der Gaſſe erſchlagen worden.

Livorno, den 13 May.

Den 10ten iſt das rußiſche Kriegsſchiff Andre, Capitain Baſilo Pejerkow, von Porto Ruſo angekommen. Es hat bey Cerigo ein türkiſches Kauffarthenſchiff, das mit Lebensmitteln von Tunis nach Candia gieng, weggenommen.

Aus einem Schreiben, Livorno, den 15 May.

Man hat hier die Nachricht, daß zwiſchen den Ruſſen und Türken ein Waffenſtillſtand geſchloſſen ſey, der Graf Alexis von Orlof hat aber deswegen noch keine Nachrichten erhalten. Von Paros weiß man, daß die rußiſche Flotte noch in dem dortigen Hafen ruhig liege, und den General Graf von Orlof erwarte, und man ſagt auch, daß die Flotte nächſtens von hier unter Seegel gehen werde, indeß iſt dieſe Sage noch wohl ſehr unſicher.

N. S. So eben, nachmittags um 3 Uhr, kommt der Contreadmiral Greigg mit ſeinem Gefolge hier von Petersburg an.

Wien, den 22 May.

Der Graf von Pergen iſt zum erſten Kayſerl. Kön. Miniſter beym Friedens-Congreß zu Bucharest ernennt worden, und wird in einigen Tagen nach der Wallachey abreiſen. Der zweyte Miniſter iſt der Hr. v. Thugut.

Aus Böhmen kommen unangenehme Nachrichten von epidemiſchen Krankheiten, die ſehr viele Menſchen hinraffen, und der Hof iſt darauf bedacht, Anſtalten dagegen vorzukehren.

Dieſer Tagen iſt hier eine Kayſerl. Königl. Verordnung ergangen, die Abdecker-Kinder ꝛc. betreffend, gleiches Inhalts mit der auf dem Reichstage zu Regensburg deswegen verfügten Einrichtung.

Berlin, den 30 May.

Der König, und der Prinz von Preuſſen, ſind aus dem Magdeburgiſchen wieder zu Potsdam zurückgekommen.

Der Rußiſchkayſerl. Generallieutenant von der Infanterie, Fürſt von Repnin, welcher bisher zu Warſchau geſtanden, iſt in Begleitung des Oberſten, Herrn von Wutakef, und des Obriſtlieutenants, Fürſten von Heraclius, beyde in Rußiſchkayſerl. Dienſten, aus Warſchau hier angekommen, um ſich nach dem Carlsbade zu begeben.

Der Landgräflich Heſſencaſſelſche Kammerherr und Oberſter, wie auch außerordentlicher Geſandter am hieſigen Königl. Hofe, Herr Graf von Oynhauſen, iſt auf einige Monathe nach Caſſel an ſeinem Hofe abgereiſet; und der am hieſigen Königl. Hofe geſtandene Kayſerl. Königl. Legationsſecretair und Hauptmann, Herr von Weber, iſt nach Wien zurückgereiſet.

Aus einem Briefe, Amſterdam, den 28 May.

Noch eine Anecdote von dem Brande des hieſigen Comödienhauſes. Ein reicher Quacker war glücklich heraus, ſeine Frau aber noch nicht. "Ich bin der und der, ſagte er, 100000 Rthlr. für den der meine Frau rettet" und als ſich doch niemand mehr hineinwagen wollte "es iſt auch wahr, fuhr er fort, ich bin der nächſte dazu," gieng wieder hinein — und blieb auch drinnen bey ſeiner Frau.

Sie wiſſen der Kayſer von Morocco hat groſſe Forderungen gethan, wiſſen ſie was er gefodert hat? Sein letzter Geſandter hat ihme noch wieder erzählt, daß wir hier ein ſchönes Rahthaus haben, und da hat er gefordert daß ihm die Republik ſo ein Haus in Marocco baue.

Aus einem Briefe aus Frankfurth, den 26 May.

Man hat hier freylich hin und wieder vermuthet, daß der Herr Doctor Lindheimer, wohl noch leben möge; allein es iſt ſo gewiß daß er todt iſt, daß man ihn geſtern unweit Höchſt im Mayn, mit Schlamm bedeckt gefunden, und er in dem Dorf Nied begraben worden. Die Höchſter haben ihm, als einen Proteſtanten, keine Grabſtätte auf ihrem geweyhten Kirchhofe erlauben wollen. Es iſt indeſſen gewiß, daß ſein Tod für einige hier ein groſſer Verluſt iſt. In der abgewichenen Woche iſt hier ein gewiſſer Herr, Namens Samuel Jacob Schröckh unſichtbar geworden. In einem verſiegelten Billet hat er ſeinen Erben die Nachricht hinterlaſſen, daß man ihn vergebens ſuchen würde. Und würklich iſt bis itzt alles Nachſuchen nach ihm vergebens geweſen. Ein Glück iſt, daß er weder Frau noch Kinder hinterläßt. Aber von ſeinen Verwandten möchte auch niemand Luſt haben, die Erbſchaft anzutreten

* * *

Denksprüche alter Weiſen.

Der Knabe begehrt unmäßig,
Nicht der Mann.

* * *

Ein leerer Kopf iſt wie ein leeres Gefäß,
Man faßt es am Henkel und trägts wohin man will.

* * *

Es iſt beſſer daß ein Narr beherrſchet werde
Denn daß er herrſche. (Die Folgen [illegible]

Nachdeme ſich bey der neuen Intereſſenz und deren Direction der allhieſig Kayſerlichen Burg-Friedbergiſch privilegirten Zahlen-Lotterie ein Vorfall ereignet, welcher die alten Intereſſenten genöthiget, das Etabliſſement, ſo von der 31ſten Ziehung incluſ. auf jener Koſten und Riſico gegangen, wieder an ſich zu nehmen, den auf den 27ſten dieſes bevorſtehenden 38ſten Zugs auf ihre Rechnung gehen, und dem Publico, wie hiemit geſchiehet, verſichern zu laſſen, wie ſie vor die Fortſetzung des Werkes von nun an wieder ſorgen, und daß ſich dabey intereſſirende Publikum, wie vormals, mit aller Accurateſſe und promptitude bedienen werde.

Als hat man daſſelbe zu Aufrechthaltung des guten Credits, und zu Vorkommung aller Misdeutung, nebſt dem Anhange bekannt machen ſollen, daß das hieſige mit dem Wetzlarer Etabliſſement in keiner weitern Verbindlichkeit ſtehe, und man das Nähere eheſtens weitläuftiger bekannt zu machen ohnermangeln werde. Burg-Friedberg, den 23ſten May 1772.

General-Direction.

Es hat Joachim Friederich Dunker ſich freywillig entſchloſſen, ſein allhier beſitzendes, zwiſchen Herren Profeſſor Nölting und Daniel Martens gelegenes, neuerbautes Haus, das mit der Schwarz- und Weisbeckerey, auch Schenk- und Speiſe-Gerechtigkeiten privilegirt iſt, nebſt dem dazu gehörigen Wieſeland, öffentlich an den Meiſtbietenden verkaufen zu laſſen, wie nun zu dieſem Verkauf der 18te Juny dieſes Jahres feſtgeſetzt iſt; ſo wird ſolches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenige, die dieſes Haus zu kaufen geſonnen, ſich beſagten Tages Nachmittags um 2 Uhr daſelbſt einfinden, nach Verleſung der Verkaufs-Conditionen bieten und über bieten, und gewärtigen können daß dem Höchſtbietenden daſſelbe werde zugeſchlagen werden. Wandsbeck den 30ſten May 1772.

Wenn die Nutzung der Herrſchaftlichen Korn- und Mahl-Mühle allhier, die bekanntlich mit dem Mühlen-Zwang der Wandsbecker Guths-Einwohner und dem Mehl-Handel privilegirt iſt, vom erſten July dieſes Jahres bis Neujahr 1774 verpachtet werden ſoll, wozu der 18te Juny feſtgeſetzt iſt; ſo wird ſolches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen die dieſe einträgliche Mühle auf die beſtimmte Zeit in Pacht nehmen wollen, beſagten Tages Vormittags um 11 Uhr in der Mühle ſich einfinden, nach Verleſung der Verpachtungs-Conditionen bieten und über bieten und der Höchſtbietende hinlänglicher Caution für das Pacht-Quantum ſo fort des Zuſchlages gewärtigen könne. Wandsbeck den 30ſten May 1772.

Es iſt hieſelbſt Chriſtine Olegard Schilling, des vormaligen hieſigen Leinweber Hans Hinrich Schilling nachgebliebene Wittwe verſtorben, und derſelben Nachlaß unter gerichtliche Verſiegelung genommen worden. Wenn nun derſelben eigentliche Erben nicht bekannt und daher ſowohl dieſerhalb, als auch zu richtiger Beſtimmung des Nachlaſſes ein öffentliches Proclama zu erlaſſen nothwendig iſt; ſo werden hierdurch alle und jede die an der verſtorbenen Chriſtine Olegard Schilling Verlaſſenſchaft, ex capite hereditatis, debiti vel alia Cauſa Anſprüche und Forderungen zu machen haben, peremtorie ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citirt und geladen, daß ſie, die Einheimiſchen innerhalb 6, die Auswärtigen aber unter Beſtellung eines Procuratoris ad Acta innerhalb 12 Wochen in dem hieſigen Gerichte ihre Erbrechte, Anſprüche und Forderungen angeben, ſich gehörig legitimiren und die etwa habende Beweisthümer beybringen, mit der Verwarnung daß Diejenigen die ſich innerhalb der beſtimmten Friſten nicht melden, ſo dann mit ihren vermeinten Rechten Anſprüchen und Forderungen nicht weiter gehört, ſondern ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wie denn auch Diejenigen die der Verſtorbenen als Debitores verwandt ſeyn, und an dieſelbe etwas zu bezahlen haben möchten, ſolches ebenfals innerhalb 6 Wochen ſub pœna dupli anzeigen und Beſcheid gewärtigen ſollen. Wornach ein jeder, dem daran gelegen iſt, ſich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben Wandsbeck den 29ſten May 1772.

Alle Diejenigen die an der Verlaſſenſchaft der in dem Hauſe Sr. Excellence des Herrn Schatzmeiſters und Geheimenraths, Freyherrn von Schimmelmann, als Françoiſe geweſenen, ohnlängſt in Copenhagen verſtorbenen Demoiſelle Culette de Marinon einige Anſprüche und Forderungen ex capite debiti vel alia Cauſa zu machen, oder an dieſelbe ſchuldig ſind, peremtorie ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii auch reſp. duplicitæ, daß ſie die Einheimiſche innerhalb 6, die Auswärtigen unter Beſtellung eines Procuratoris ad Acta innerhalb 12 Wochen, bey dem hieſigen Gerichte ſich melden, ihre Forderungen und Anſprüche angeben, und die etwa habende Beweiſe beybringen, oder was ſie zu bezahlen ſchuldig ſind anzeigen, widrigenfals, daß ſie nach Verlauf dieſer Friſten mit ihren Forderungen und Anſprüchen weiter nicht gehört und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt, die Debitores aber in die Strafe der doppelten Bezahlung fallen ſollen, zu gewärtigen. Wandsbeck den 29ſten May 1772.

No. 68.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 3ten Junii.

Aus einem Briefe, Petersburg, den 15 May.

Nun ſcheint es, daß die Ruſſen der Siege gegen die Türken genug hatten, wenigſtens der Siege mit Waffen.

Den 3ten dieſes iſt der Graf Gregor Gregorewitſch Orlow von hier abgegangen, Frieden zu machen, und der ehemalige Rußiſche Reſident in Conſtantinopel, der Herr von Obreſcow, und viele andre Cavaliers und Officiers ſind ihm gefolgt. Der Graf geht von hier auf Moſcau, von da nach Jaſſy und ſo weiter nach Buchareſt.

Am 2ten dieſes, dem Geburtstage, hat unſere gnädigſte Kayſerin einige Ritter vom St. Annen Orden ernannt, und iſt einige Tage darauf für den Reſt des Frühlings nach Zarskoe Selo gegangen, der Großfürſt iſt aber noch hier.

Ich will dieſen Brief mit einigen Nachrichten beſchließen die in ein ander Fach gehören.

Auf dem hieſigen Hof-Theater ſpielen, wie ich Ihnen vielleicht ſchon geſagt habe, die Rußiſchen und Franzöſiſchen Schauſpieler wechſelsweiſe, und meiſtentheils alte Stücke. Den 4ten dieſes haben die Franzoſen das Theater mit dem Stück J. de Castro wieder eröfnet. Die Truppe iſt nicht auſſerordentlich gut. ——

Der bisherige Balletmeiſter, Angelini, hat das hieſige Theater verlaſſen und wird in wenigen Tagen von hier gehen. Dagegen erwartet man hier die Signora Gabrieli, eine der erſten Sängerinnen von Europa. Sie iſt lange die Prima Donna auf dem Theater zu Turin geweſen, und das will viel ſagen. Der Italiäniſche Dichter, Signor Caſtellini, iſt hier neulich ſchon angekommen. Der Mann ſcheint mehr als ein bloſſer Versmacher zu ſeyn, und man hat ihn auch wahrſcheinlich zu etwas mehr, als zu einem Operndichter, wie es anfänglich geheiſſen hat, hieher berufen. Die Deutſchen Schauſpieler behelfen ſich hier kümmerlich, und dürfen auch eigentlich auf groſſen Beyfall nicht Anſpruch machen. Es heißt zwar, daß man gute Acteurs kommen laſſe, es hat aber lange ſchon ſo geheiſſen, und es iſt keiner gekommen, und wie viel ſind denn der Guten, die kommen könnten? Die Engliſche Schauſpieler-Geſellſchaft, ſagt man, werde von hier gehen, und daran verliehren wir denn auch nicht viel. Aus dem Reiche der Gelehrſamkeit weiß ich diesmahl nichts. Die hieſigen Gelehrten ſchreiben ſehr wenig.

Copenhagen, den 30 May.

Vorgeſtern ſind 3 Engliſche Schiffe, 2 Fregatten und 1 Schaloupe bey Helſingöer angekommen, und werden dem Vernehmen nach heute oder morgen nach Stade unter Seegel gehen.

Der König hat dem Obriſtlieutenant Hans Jacob von Faſting, das erſte Bergenhuſiſche Infanterie Regiment, mit Oberſten Character, verliehen.

Das Corps einer Garde zu Pferde wird für das erſte nur aus 120 Mann beſtehen; von dem hier in Garniſon liegenden Dragoner Regiment ſind 20 Mann dazu ausgehoben worden, und der Obriſtlieutenant Roepſtorf iſt nach den Provinzen abgereiſet, aus den Cavallerie-Regimentern die übrige Mannſchaft auszuheben.

Es iſt eine Commißion niedergeſetzet, die Verfaſſungen des Däniſchen und des Franzöſiſchen Theaters zu unterſuchen. Beyde ſollen mit einander verbunden, und auf das ſparſamſte eingerichtet werden.

Der Erbprinz Friederich hat das Präſidium der Königl. Nordiſchen Societät der Wiſſenſchaften übernommen.

Man erwartet hier nächſtens den Contre-Admiral Arf, welcher vor 2 Jahren in Ruſſiſche Dienſte gieng, ohne jedoch die Königl. Däniſchen Dienſte zu verlaſſen. Die Kayſerin von Rußland hat ihm bey ſeiner Erlaſſung zum Beweis ihrer Zufriedenheit ein Geſchenk von 5000 Rubeln gegeben.

Stockholm, den 22 May.

Die Reichsräthe Gyllenſtierna, Hermelin und Lagerbielke bleiben bey ihrem Entſchluß nicht wieder Sitz in dem Senat zu nehmen. Die Electores haben deswegen dieſer Tagen neue Vorſchläge berichtigt, die nunmehro dem Könige übergeben werden ſollen.

Die Prieſterſchaft hat eine neue Ueberſetzung der Bibel in Vorſchlag gebracht, und es iſt auf Anrathen der Ritterſchaft ꝛc. eine Commißion dazu niedergeſetzt werden.

Der König will einen neuen Ritter-Orden ſtiften.

Aus Pohlen, den 24 May.

Man ſagt daß ein Corps Oeſterreichiſcher Truppen durch die Moldau in Pohlen einrücken, und Podolien und Volhynien beſetzen werde, und daß alle dieſe Länder nebſt denen, welche der Cordon begreift, für einen gewiſſen Herrn beſtimmt ſind.

Die Preuſſen ſind bis Lowicz vorgerückt, 13 Meilen von Warſchau. Man ſagt die General-Confoederation habe Deputirte an den König von Preuſſen abgeſchickt.

Marienwärder, den 24 May.

Es ſoll ganz gewiß ſeyn, daß der König von Preuſſen den 4ten künftigen Monaths hier eintreffen wird, und die Truppen werden den Tag vorher in das Lager bey dieſer Stadt einrücken. Aus Königsberg ſind verſchiedene Feldöfen hergebracht, und auf allen Mühlen in der Nachbarſchaft iſt ſeit einiger Zeit Roggen gemahlen worden, die Truppen mit Brodt zu verſehen.

Mit Briefen von Thorn will man Nachricht haben, daß der geſammte Adel von Pohlniſch-Preuſſen gegen den 2ten künftigen Monaths hieher beſchieden ſey.

Paris, den 25 May.

Es iſt bekannt, daß der Pabſt Gregorius VII. der Herr über die Kaiſer und Könige ſeyn wollte, und, nachdem er ſeinen Stolz auf eine unerhörte Weiſe an Kayſer Heinrich IV. befriediget hatte, aus Rom fliehen mußte, und zu Salerna ſtarb, nach ſeinem Tode unter die Heiligen geſetzt worden, als ein Vertheidiger der Kirche und des heiligen Stuhls. In Rom wird auch jährlich ſeinem Andenken ein Tag gefeyert, in Frankreich aber nicht eigentlich, doch hatte er dies Jahr beynahe dieſe Ehre genoſſen. Der Erzbiſchof von Paris ſetzt allemal das Reglement auf, nach welchem in der Königl. Capelle der Dienſt verrichtet werden ſoll, und der König pflegt zu Anfang eines jeden Monaths die Liſte der Heiligen genau nachzuſehen, die in dem Monath vorkommen. Als nun der König zu Anfang dieſes Monaths, wie er pflegt, die Liſte nachſah, fand er unter andern auch den heiligen Gregorius, und bezeigte dem Canzler ſeine Verwunderung und ſein Mißvergnügen darüber. Der Canzler gab zur Antwort, daß der Erzbiſchof die Liſte mache, und der Erzbiſchof, daß er einem gewiſſen Theatiner Mönch die Verfertigung dieſer Liſte aufgetragen habe. Der König hat alſo verordnet, daß die Liſte von einem neuen Cenſor nachgeleſen werden ſoll, und den Herrn Rovallio, Doctor der Sorbonne, dazu ernannt.

Die Deputirten der Geiſtlichkeit des Reichs werden den 10ten künftigen Monaths ihre Verſammlungen anfangen. Die Veranlaſſung dieſer außerordentlichen Verſammlung iſt, wie bekannt, daß dem Könige 11 Millionen Livres ſollen bewilliget werden, und weiter dürfte wohl nichts darin vorkommen.

Es iſt itzo zwiſchen dem Parlement und dem Erzbiſchof eine kleine Mißhelligkeit wegen einer Sacramentsweigerung entſtanden.

Von der Seine, den 24 May.

In der Bretagne iſt den 19ten April etwas Erdbeben geweſen. Die Gazette de France, welche dies erzählt, erzählt auch von einem 14jährigen Knaben Jean Jacques Parangue aus dem Dorf Anſeome bey Marſeille, der Quellen unter der Erde und den Gang derſelben ganz genau ſehen und ſagen kann, wie tief ſie auch unter der Erde ſeyn mögen, und daß er von dem

Land und Stadtobrigkeiten gefordert wird, ihnen die unterirdiſchen Quellen und Waſſer-Gänge ihres Landes zu ſagen, und dafür hat er 3 Livres täglich und alles frey. Dieſer Paranque ſoll die Waſſer beſſer durch Weinberge und Felſen ſehen, als durch Gras und in den Wäldern, durch Bretter kann er ſie gar nicht ſehen. So ſonderbar dieſe Geſchichte iſt, ſo iſt ſie doch nicht neu. Von Vallemont erzählt verſchiedene Geſchichte, die eben ſo ſonderbar und noch ſonderbarer ſind.

London, den 26 May.

Den 9ten ward die bekannte Bill, „die Königl. Proteſtantiſchen Unterthanen von der Unterzeichnung der Engliſchen Liturgie zu diſpenſiren„ zum zweitenmal im Oberhauſe geleſen, und man ſchlug vor, dieſe Bill im Ausſchuſſe unterſuchen zu laſſen. Darüber entſtanden nun heftige Debatten, die über 6 Stunden lang fortgeſetzt worden. Der Hauptinhalt dieſer Debatten war, daß eine ſo allgemeine Toleranz als die Bill verſtattete, Irrthümer und Ketzereyen veranlaſſen und die Atheiſten, Deiſten und Socinianer begünſtigen würde, und daher dieſe Bill nachtheilige Folgen haben könnte, und nicht eben ſo nothwendig wäre, weil die proteſtantiſchen Unterthanen, die nicht von der herrſchenden Kirche ſind, nicht eigentlich Urſache hätten, ſich über die Toleranz, die ſie ſchon würklich genöſſen, zu beklagen. Das Ende der Debatten war, daß der Vorſchlag, die Bill im Ausſchuß zu unterſuchen mit 102 Stimmen gegen 27 abgewieſen, und auf Vorſtellung des Grafen Radnor, befohlen ward, die Bill ſelbſt zu verwerfen.

Lord Chatham redete ſehr lebhaft für die Bill, der Herzog Richmond auch, aber am meiſten Aufſehen machten der Biſchof von Landaff und von London, die gegen die Bill waren, und durch ihre Beredſamkeit ihre und die Gegenparthey in Verwunderung ſetzten.

Dieſer Tagen hat ein Courier von Lord Stormont, Ambaſſadeur zu Wien, eine vollſtändige Nachricht von dem zwiſchen den Ruſſen und Türken geſchloſſenen Waffenſtillſtand überbracht.

Die Inſtallation der Ritter von Bath iſt auf den 11ten künftigen Monaths feſtgeſetzt.

Von Marocco hat man Briefe, daß ſchon eine Flotte ausgelaufen ſey, und die Feindſeligkeiten gegen die Holländer angefangen habe.

Das Unterhaus wird, ſagt man, heute bis heute über 8 Tage adjourniren, und man meint, daß beyde Häuſer den 6ten künftigen Monaths aufbrechen werden.

Es geht eine Sage, Lady M*** werde ſich mit einem gewiſſen Lord vermählen. Sie ſey mit einem andern gewiſſen Herrn niemals verheyrathet, und ſchon lange von ihm getrennt geweſen.

Von Limmerick hat man Nachricht, daß den 11ten May ein Haufen Aufrührer ſich bey den Mehl-Mühlen verſammlet habe, vermuthlich ſie niederzureiſſen, daß aber der Major mit Truppen gekommen ſey, und unmittelbar auf ſie habe ſchieſſen laſſen bey welcher Gelegenheit denn 3 auf der Stelle ſollen getödtet, und verſchiedene verwundet worden ſeyn. Für das mal ſey zwar der Aufruhr geendigt, aber das Volk ſey auf den Lord Major erbittert, ſo daß ſie ihm ſchon alle Fenſter eingeworfen, und er ſelbſt wohl noch geſteinigt werden könnte.

Der Graf und die Gräfin von Carlisle ſind nach Spaa abgegangen.

Von einer bevorſtehenden Ausſöhnung des Herzogs von Cumberland mit dem Könige wird noch viel geſprochen.

Haag, den 29 May.

Der Herr C. H. van Lindman, Generallieutenant, Obriſt eines Infanterie Regiment und Commendant von Maſtrich, iſt in einem ſehr hohen Alter zu Maſtrich geſtorben.

Privat Briefe von London melden, daß vielleicht der bisherige auſſerordentliche Ambaſſadeur im Haag, der Ritter York, zurückberufen und zum Staatsſecretair im Nördlichen Departement ernannt werden könnte, und daß zur Erſparung der Unkoſten nur ein auſſerordentlicher Envoye nach Haag kommen werde, zumal die Republik nur einen Envoye in London hat.

Rotterdam, den 29 May.

Mit Particulier Briefen aus Canton in China vom 22ſten November hat man, daß in dem Jahre 1771 daſelbſt geweſen ſind, 20 Schiffe der Engliſchen Oſtindiſchen Compagnie und 2 Particulier Schiffe dieſer Nation; ferner 1 Däniſch und 1 Schwediſch Schiff Adolph Friedrich, das nun auf ſeiner Reiſe Dover paßirt iſt.

Leuwaarden, den 22 May.

Die Staaten von Friesland haben das Verbot wegen Ausfuhr von Heu und Stroh, von dem erſten Juny 1772 bis den erſten April 1773 verlängert.

Leipzig, den 25 May.

Am 9ten und 20ſten dieſes waren allhier die gewöhnlichen Verſammlungen der Leipziger Oekonomiſchen Geſellſchaft, in welcher man unter andern die Ausſtellung einer in der Oſtermeſſe 1773 auszuzahlenden Preiſes von 25 Thlr. auf nachfolgende Preißfrage genehmigte.

„Wie iſt der Mangel an den nothwendigen Lebensmitteln durch die Oekonomie einzelner Perſonen oder den Communen am würkſamſten zu vermindern?

Insbeſondere: Aus was für phyſicaliſchen Umſtänden läßt ſich ein dergleichen Mangel vorher ſehen, und was für Maaßregeln ergreift bey ſolchen Umſtänden die Vorſicht eines klugen Hauswirths ſowohl in der Feld als Hauswirthſchaft, um der Folge des Mangels vorzubeugen?„

Berlin, den 30 May.

(Siehe No. 86 dieſer Zeitung.)

Bey der Infanterie ſind folgende Herren Oberſtlieutenants zu Oberſten avancirt: Prinz von Anhalt, Hacke; von Enkevort, Anhalt-Berburg; von Zittwitz, Billerbeck; von Hülſen, Grenadierbataillon; von der Goltz, Saldern; von Blummenthal, Billerbeck; von Kottwitz, Ramin; von Mosch, Prinz Ferdinand; von Zweibel, Saldern; von Forcade, Düringshoien; von Stwolinski, Prinz Heinrich; von Winterfeld, Prinz von Preuſſen und Quintus.

Denkſprüche alter Weiſen mit Randgloſſen.

Das Weib muß nicht zu Wort kommen,

Denn das iſt eine ſchreckliche Sache.

* Iſt nur von den Weibern in Griechenland zu verſtehen.

* * *

Der Großpraler iſt wie wie ein gemaltes Schwerdt,

Beide können nicht gebraucht werden.

* Und doch werden beide oft in einen vergoldeten Rahmen gefaßt.

* * *

Die Götter haben große Geſchenke zu vergeben,

Aber das größte von allen iſt die Tugend.

* Glaub das von Herzensgrunde oder ſag's auch nicht.

* * *

Der Adel beſteht bey Pferden in Stärke des Leibes,

Bey Menſchen in der guten Denkart.

* Gilt auch bey unſerm Adel.

* * *

Das Gold des Geizigen iſt wie die untergehende Sonne,

Kein Menſch hat gut davon.

* Hui! der künftigen Morgenröhte, in der Hand eines beſſern Erben.

* * *

Wem die Götter Reichthum und Verſtand geben der iſt glücklich,

Denn er kann viel gutes machen.

* Wem die Götter keins von beiden geben — der kann Randgloſſen machen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 2ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/16	Sc. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	34 1/4	———	—
Paris	25 3/8 geld	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoes.
Bourdeaux	25 9/16	ß Bco. p. Cr.	} 2 Monat
London 32ß	1 1/2 32	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6 3/16	ſchl.	} kurze Sich.
dito ———	7 1/4		} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ———	30 1/2		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari			} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 1/4		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. fürw.	44 1/4		
Neue 2/3 St. für voll	32 1/2		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4 1/2 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 10 1/2 ß
Neue 2/3 Stück	— 30 ß 9 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 mk	5a4ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mk	7a6ß.
Fein Silber	———	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambnecaſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No 90.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Freytags, den 5ten Junii.

Warſchau, den 27 May.

Am 9ten dieſes hat das Tribunal in Litthauen eröfnet werden ſollen, man hat aber bemerket, daß die dazu erwählten Glieder der einen Parthey zu ſehr angehangen, und hat deswegen für gut gefunden, andere an ihrer Stelle zu wählen, welches viel Aufſehen macht.

Vergangenen Dienſtag iſt der Rußiſche Ambaſſadeur den ganzen Vormittag bey dem General Bibikof geweſen, und hat man verſchiedene Verhöre gehalten.

Endlich iſt der Marſchall Zaremba am Sontage hier eingetroffen. Viele Herrſchaften finden ſich bey dem Rußiſchen Ambaſſadeur ein, den Hrn. Zaremba zu ſehen, von dem ſo viel erzählt worden. Nächſtens, glaubt man, wird er dem Könige vorgeſtellt werden.

Dem Fürſten Repnin haben die Conföderirte, die durch ihre Anhänger Nachricht von ſeiner Abreiſe bekommen hatten, 4 Meilen von hier aufgepaßt. Er iſt aber dieſer Falle glücklich entgangen, weil er ſeine Reiſe um einen Tag aufgeſchoben hatte. Dagegen beunruhigten ſie unterwegens in irriger Meynung den Maywod von Pommern Przebendowsky, den ſie jedoch wieder gehen ließen, als ſie ihren Irrthum erkannten.

Unlängſt haben die Ruſſen einen Trupp Conföderirte unter dem Zaborzycki auf einer Weichſel Inſel aufgehoben. Es ſchwärmet außerdem ein gewiſſer Biernacki in Großpohlen mit etwa 100 Mann herum, dem ein gleiches Schickſahl bevorſteht.

Weder der Litthauiſche Generalmarſchall Pac noch die übrige in Wien befindliche Conföderirte haben ſo wenig bey dem Kaiſer, als bey dem Erzkanzler Fürſten von Kaunitz, Audienz erhalten können. Außerdem will man wiſſen, es hätte die Generalität den Graf Potocky, Staroſten von Halicz, zu dem Fürſten Poniatowsky des Königs Bruder nach Linz geſandt, um an einem Plan zu einem Vergleich zu arbeiten.

Die Franzöſiſchen Officiere, welche noch unter der Beſatzung von Tyniec und Lanckron auch an andern Orten geweſen ſind, gehen nunmehr nach ihrem Vaterlande zurück.

Das Teſtament des verſtorbenen Unterkanzlers von Litthauen Przedziecky giebt hier vielen Stof zur Unterhaltung, beſonders ſoll der 15te Artikel deſſelben ſich auf die allgemeine Landes Angelegenheiten beziehen.

Copenhagen, den 30 May.

Geſtern ſind das Kriegsſchiff Mars, Commandeur Capitain Kaas, und die Fregatte Meerweib, Capitain Juel aus der mittelländiſchen See hier eingelaufen, u. heute 3 Rußiſche Kriegsſchiffe von Cronſtadt auf unſerer Rhede angekommen, die nach den Archipelagus gehen, einige unbrauchbar gewordene Schiffe abzulöſen.

Den 25ſten iſt der Conferenzrath F. C. von Holten auf Kreiſchow in Fühnen geſtorben.

Mit Schiffen von Danzig, Liebau und den andern Häfen der Oſtſee hat man, daß der Roggen überal ſehr im Preiſe gefallen, und zu Danzig die Ausfuhr wieder frey gegeben ſey.

Der König hat den Hrn. Steindorf Janſen zum Syſſelmann auf Island; den Obriſtlieutenant Hans Jacob Henning von Haſſelder, zum Commandeur und Chef des zweyten Schleswig Holſteiniſchen National-Bataillons; den Hrn. Jacob Köpke zum Gevollmächtigten in Weſtindien; den Oberſten, Valentin Wilhelm Hartwig von Huethfeldt, zum Oberſten und Chef über das zweyte Aggerhuſiſche Infanterie Regiment; den Obriſtlieutenant, Hrn. Jacob von Koſting, zum Oberſten und Chef des erſten Bergenhuſiſchen Infanterie Regiment; den Commandeur, Hrn. Reverſen, zum Chef über den Holm, und den Capitain, Hrn. Thura, zum Equipage Meiſter beym Holm ernannt.

Stockholm, den 25 May.

Der König hat den Hofmarſchall und Ritter Baron Ehrencrona, den Obriſt und Ritter Sparre und den Lagman und Ritter Falkenberg zu Reichsräthen ernannt; mit dem erſten waren, der Lagman, Baron Cederheim, und der Generalauditeur Baron Arfwid Kurck; mit dem andern der Oberſte und Ritter vom Königl. Schwerdt Orden, Baron Broor Cederſtröm und der Obriſtlieutenant und Ritter, Baron C. O. Wrangel; und mit dem dritten der Präſident und Commandeur des Königl. Nordſtern Ordens, Graf Cronſtedt, u. der Präſident und Ritter des beſagten Ordens, Baron Silfwerſchöld, von den Reichsſtänden dem Könige vorgeſchlagen.

London, den 26 May.

Der König hat dem Prinzen Friedrich den Orden vom Bath ertheilet. Unter den Rittern die am 15. k. M. inſtalliret werden ſollen, iſt auch der Lord Clive. So kurz die Zeit bis zum Aufbruch des Parlements auch nur noch iſt, ſo ſagt man doch, daß die Commiſſion zur Unterſuchung der Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie, bey dieſer Sitzung dem Parlement Bericht abſtatten, und daß das Parlement noch darin verfügen werde.

Der letzthin gemeldete Friede der Compagnie mit dem König von Tanjour hat ſeine Richtigkeit. Er hat ſich entſchloſſen den geweigerten jährlichen Tribut zu bezahlen u. die engliſchen Truppen ſind von der Belagerung von Tanjour nach Madraß zurückgekehret. Heute ſind die beyden Sheriſs, Wilkes und Bull wegen acceptirter Schulden von etwa 400 Pf. Sterl. auf dem Rathhauſe arretirt worden. Das Wilkes Lordmajor werde, hat lange niemand mehr geglaubt.

Wien, den 30 May.

Die Kayſerin Königin hat den Herrn Franz Anton Frey und Edlen Herrn von Loreth zu Starkenberg, Kayſerl. Königl. O. Oe. Hofkammerrath, und deſſen Bruder Johann Bapt. Felix Urban, Kayſerl. Königl. wirklichen Kämmerer, und O. Oe. Regierungsrath mit ihrer männlich- und weiblichen Nachkommenſchaft in den Grafenſtand deren geſammten Kayſerl. Königl. Erblanden, und den Herrn Obriſten und Capitainlieutenant bey der Leibgarde zu Fuß Silveſter v. Elverich, in den Freyherrnſtand erhoben.

In Mähren iſt der Graf Joſeph von Auersperg in einem Alter von 23, und hier Herr Maximilian Freyherr von Krottendorf, Ihrer Röm. Kayſerl. Königl. Majeſtät wirkl. Geheimer Rath und Generalfeldmarſchallieutenant, und Präſident des Militair Invalidengeſchäfts, im 72ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Der Leibmedicus des Kayſerl. Hofes, der Hr. Baron von Swieten, hat ſich wegen eines Krebsſchadens am Fuſſe den einen Zehe müſſen abnehmen laſſen.

Es gehen hier häufig Couriers ab und zu, von ihrem Mitbringen erfahren aber nur ſehr wenige etwas. Gewöhnlich bringen ſie ihre Depechen beym Kayſer.

Berlin, den 2 Junii.

Der König hat den zeitherigen Prediger, Paul von Anieres, zum Franzöſiſchen Oberconſiſtorialrath, allergnädigſt zu beſtellen geruhet, und iſt am Sonnabend von Potsdam nach der Neumark und Pommern abgereiſet, daſelbſt Revue zu halten. Der Prinz von Preuſſen iſt dem Könige dahin gefolget.

Der Prinz Heinrich hat ſich nach Reinsberg begeben, und der Königl. Kammerherr, Herr Graf von Schafgotſch, iſt aus Breslau hier angekommen.

Niederrhein, den 25 May

Der Viſitations Convent zu Wetzlar iſt noch völlig unthätig, und man ſagt ſogar, daß die meiſten catholiſchen Subdelegirten, und viele Beyſitzer des Cammergerichts ſelbſt, nach Maynz gegangen wären. Man hoffet indeſſen, daß dieſe Zwiſtigkeit durch die Reichsverſammlung zu Regensburg nächſtens werde geſchlichtet werden, wo man ſich bereits alle Mühe deswegen giebt. Die catholiſchen Subdelegirten ſind, wie bekannt iſt, auſſer der Kayſerl. Commiſſion, Maynz, Trier, Oeſterreich, Bamberg, Coſtanz, Fürſt Regenſpurg, Münſter, Bayern, Pfalz Lautern, die Prälaten, und die Reichsſtadt Regenſpurg. Die andere Parthey beſteht aus Chur-Sachſen, Gotha, Brandenburg Culmbach, Braunſchweig Wolfenbüttel, Baaden Durlach, Heſſen Darmſtadt, Meklenburg und den Wetterauiſchen Grafen. Eine nachdrückliche Schrift des Herr zogl. Bremiſchen Subdelegaten, Hrn. Hofrath Falke, hat zu dieſem Vorgange Anlaß gegeben.

Münſter, den 28 May.

Das hieſige adeliche Nonnen-Kloſter, Ueberwaſſen genannt, welches auf Anhalten des hieſigen Dom-Capitels ſollte aufgehoben werden, hat von dem Reichshofrath einen Befehl an die fürſtl. Regierung ausgewirkt, worinnen derſelben befohlen wird, dieſes Kloſter in ſeinem vorigen Stande ungeſtört zu laſſen, die Erwählung einer Domina nicht zu verhindern, und das dieſerwegen ergangene Landesherrl. Verbot aufzuheben, den Nonnen zu erlauben wiederum Novizen anzunehmen, die vor kurzem von dem Churfürſten geſetzte weltl. Adminiſtratoren der Kloſtergüter abzuſchaffen, u. derſelben Verwaltung wie gewöhnl. zu laſſen u. ſ. f. Der Papſt hatte es im v. J. erlaubt, daß dieſes Kloſter aufgehoben, und in ein Seminarium der ſtudierenden Jugend und angehenden Seelſorger verwandelt würde, welche Erlaubniß aber nunmehro unkräftig wird.

Frankfurth, den 28 May.

Vorgeſtern iſt der Marquis de Pons, Außerordentlicher Ambaſſadeur Sr. Allerchriſtlichen Majeſtät an dem Berliner Hof, hier durchgegangen.

Der geweſene Banquier Köpf zu Augsburg iſt in dem Gefängniß, in welches er gebracht worden, geſtorben, und dadurch für ſeine Perſon allen fernern Unterſuchungen ſeiner Sachen entgangen.

Das dem Fürſt Biſchoffen von Lüttich zugehörige Luſt- und Jagd-Schloß Here, iſt gänzlich abgebrannt.

Die Preuſſen ſollen Tonteck weggenommen haben.

Baſtia, den 5 May.

Den 1ſten dieſes verſammlete ſich auf Befehl des Königs von Frankreich die jährliche General-Conſulta, und der Herr von Marboeuf eröfnete ſie mit einer Rede vom wahren Patriotiſmo.

Genua, den 13 May.

Nach Briefen von Cadix haben noch nicht alle Waaren wegen des unaufhörlichen ſtarken Regens an Bord des letzten Schiffes das noch zur Indiſchen Flotte zugegeben worden gebracht werden können, und iſt dadurch die Abreiſe gedachter Flotte noch verzögert worden. Sonſt war das Schif Pace, das den 6ten Mart. aus der Havanah abgegangen iſt, in der Bay von Cadix angekommen mit 2200 Zeronen Indigo und andern Sorte.

Neapel, den 12 May.

Vorigen Mittwochen ſpeißte die verwittwete Churfürſtin von Sachſen wieder mit unſern Königl. Herrſchaften; nachmittags ſahe ſie das Bataillon Cadetten unter Anführung des Königs manœuvriren, und beſuchte abends das Theater, das prächtig erleuchtet war. Den Donnerſtag begab ſie ſich nach Certoſa von S. Martino, ſpeißte bey dem Marcheſe von Trevico, und wohnte darauf einer Schweins-Jagd bey, die der König zu ihrem Vergnügen hatte veranſtalten laſſen. Am Freytage nahm ſie von unſern Herrſchaften Abſchied und gieng nach Caſerta wo ſie den ganzen Tag blieb und von dem Marſchall Ritter Mereni bewirthet ward, und am Sonnabend trat ſie ihre Rückreiſe nach Rom an.

Rom, den 13 May.

Am Sontage kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen von Neapel wieder in Velletri an; der Miniſter des Toſcaniſchen Hofes beym heiligen Stuhl, der Baron v. S. Odille erwartete die Churfürſtin daſelbſt, ſie zu complimentiren, und der Cardinal Borgia hatte eine koſtbare Mittagsmahlzeit in Bereitſchaft. Von Velletri gieng die Churfürſtin nach Frascati ab, und ward zu Marino von den Cardinälen, dem Staatsſecretair Pallavicini, Borgheſe, dem Fürſten und der Fürſtin Borgheſe, und verſchiedenen andern Herren und Damen empfangen, und den folgenden Tag Mittags zu Laverno prächtig bewirthet vom Fürſt Borgheſe, und Abends zu Paleſtrina vom Cardinal Stoppani. Am Dienſtage ſpeißte ſie zu Gennazano, einem Lehngut des Hauſes Colonna, und kam geſtern abend wieder in dieſer großen Stadt an, wo verſchiedene prächtige Feſten auf ſie warten.

(Es verdient auch ein "Zuruf an empfindliche Menſchen und aufmerkſame Chriſten" in Proſa von dem geiſtlichen Miniſterio in Zwickau eben des Inhalts.)

* * *

Auch Zwickaus Armuth weinet Zähren,
Und jede Zähre bittet Brodt.
O! ſähſt Du, Menſchenfreund! die vielen hundert Armen,
Von Kleid und Nahrung bloß, die Alten taumelnd ſchleichen,
Die jüngern ſchmachtend, blaß, und Kinder nackend gehn;
Ich weiß, Dein gütigſtes Ernähren
Erhörte ſie in ihrer Noth,
Ich weiß, wo bliebe ſonſt Dein chriſtliches Erbarmen?
Du würdeſt ungeſäumt den letzten Heller reichen,
Und einſt davor, zum Dank, vor Gottes Throne ſtehn.

Erbarme Dich, Du menſchliches Herze!
Empfinde doch die Chriſtenpflicht!
Du giebſt das, was Du willſt, zu jedens Dürftigkeiten,
Und jeder danket Dir, vor Kleider, Geld und Speiſe.
Vor ſie wein ich zu Dir; erhöre ſie und mich!
Schon ſeh ich Dich gerührt vom Schmerze,
Und daß Dein Brodt vor Arme bricht.
Schon ſeh ich Dir von Gott den Segen zubereiten,

Der Deine Wohlthat lohnt, zu Deinem Ruhm und Preiſe.
Darum, o! Menſchenfreund! hilf und erbarme Dich!

Erbarme Dich um Gottes willen!
Die Noth nimmt täglich überhand.
Der Theil des hieſigen Volks, der gerne helfen wollte,
Iſt zu dem Unterhalt vor den, der Mangel leidet,
Zu klein und nicht im Stand, der Nothdurft vorzuſtehn.
Komm, Fremder! hilf den Hunger ſtillen!
Mach auch allhier Dein Herz bekannt!
Wenn doch der Thränen jetzt zu Deinem Mitleid rollte,
Den jeder Arme weint und mit Verzweiflung ſtreitet
Du ließeſt unerhört, auch keinen von Dir gehn.

Auch weniges wird Gott belohnen;
Er ſieht auf des Erbarmers Herz.
Wirſt Du des Kranken Arzt, der Nackenden Bekleider,
Des Hungrigen ſein Brodt, und armer Wittwen, Waiſen
Ein Troſt in ihrer Noth, und Du erhörſt ihr Flehn;
So wird dein Scherf zu Millionen,
Und ſie vergeſſen ihren Schmerz.
Du aber, Menſchenfreund! Du Freund! von dem ich, leider!
Die Wohlthat bitten muß, Dein Mitleid wird beweiſen,
Daß deine Augen ſchon mit mir in Thränen ſtehn.

„Zur Erbarmung vor das Armuth der Stadt Zwickau im Churſächſiſchen Erzgebürgiſchen Creiſe und zur Ausführung der vor die Kinder daſelbſt vorhabenden Schul- und Kranken-Einrichtung bittet dieſes weinend und jammervoll einige nach baldiger Hülfe ſeufzende Herzen und Mitbürger, welche den gütigſten Beytrag an den hieſigen Herrn Diaconum Döhnerten zu addreßiren anſuchen.„

D. V. U. M. Z. St. G.

Es hat Joachim Friederich Dunker ſich freywillig entſchloſſen, ſein allhier beſtehendes, zwiſchen Herrn Profeſſor Nölting und Daniel Martens gelegenes, neuerbautes Haus das mit der Schwarz- und Weisbeckerey, auch Schenk und Speiſe Gerechtigkeiten privilegirt iſt, nebſt dem dazu gehörigen Wieſeland, öffentlich an den Meiſtbietenden verkaufen zu laſſen, wie nun zu dieſem Verkauf der 1ſte Juny dieſes Jahres feſtgeſetzt iſt; ſo wird ſolches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenige, die dieſes Haus zu kaufen geſonnen, ſich beſagten Tages Nachmittags um 2 Uhr daſelbſt einfinden, nach Verleſung der Verkaufs Conditionen bieten und über bieten, und gewärtigen können daß dem Höchſtbietenden daſſelbe werde zugeſchlagen werden. Wandsbeck den 30ſten May 1772.

Wenn die Nutzung der Herrſchaftlichen Korn und Mahl Mühle allhier, die bekanntlich mit dem Mühlen-Zwang der Wandsbecker Guths Einwohner und dem Mehl Handel privilegirt iſt, vom erſten July dieſes Jahres bis Neujahr 1774 verpachtet werden ſoll, wozu der 1ſte Juny feſtgeſetzt iſt; ſo wird ſolches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen die dieſe einträgliche Mühle auf die beſtimmte Zeit in Pacht nehmen wollen, beſagten Tages Vormittags um 11 Uhr in der Mühle ſich einfinden, nach Verleſung der Verpachtungs Conditionen bieten und über bieten und der Höchſtbietende hinlänglicher Caution für das Pacht Quantum ſo fort des Zuſchlages gewärtigen könne. Wandsbeck den 30ſten May 1772.

Es iſt hieſelbſt Chriſtine Olegard Schilling des vormaligen hieſigen Leinweber Hans Hinrich Schilling nachgebliebene Wittwe verſtorben, und derſelben Nachlaß unter gerichtliche Verſiegelung genommen worden. Wenn nun derſelben eigentliche Erben nicht bekannt und daher ſowohl dieſerhalb, als auch zu richtiger Beſtimmung des Nachlaſſes ein öffentliches Proclama zu erlaſſen nothwendig iſt; ſo werden hierdurch alle und jede die an der verſtorbenen Chriſtine Olegard Schilling Verlaſſenſchaft, ex capite hereditatis, debiti vel alia Cauſa Anſprüche und Forderungen zu machen haben, peremtorie ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citirt und geladen, daß ſie, die Einheimiſchen innerhalb 6, die Auswärtigen aber unter Beſtellung eines Procuratoris ad Acta innerhalb 12 Wochen in dem hieſigen Gerichte ihre Erbrechte, Anſprüche und Forderungen angeben, ſich gehörig legitimiren und die etwa habende Beweisthümer beybringen, mit der Verwarnung daß Diejenigen die ſich innerhalb der beſtimmten Friſten nicht melden, ſo dann mit ihren vermeinten Rechten Anſprüchen und Forderungen nicht weiter gehört, ſondern ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wie denn auch Diejenigen die der Verſtorbenen als Debitores verwandt ſeyn, und an dieſelbe etwas zu bezahlen haben möchten, ſolches ebenfals innerhalb 6 Wochen ſub pœna dupli anzeigen und Beſcheid gewärtigen ſollen. Wornach ein jeder, dem daran gelegen iſt, ſich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben Wandsbeck den 29ſten May 1772.

No 91.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Sonnabends, den 6ten Junii.

Copenhagen, den 2 Junii.

Vorigen Sonnabend Nachmittags iſt die Prinzeßin Louiſe Auguſta in einem Königl. Wagen von Cronenburg hier angekommen.

Helſingöer, den 1 Junii.

Geſtern gegen Abend begab ſich die Königin Caroline Mathilda von dem hieſigen Schloſſe, in Begleitung des engliſchen Geſandten, Sir Robert Keith, und der zur Aufwartung beorderten Damen und Cavaliers an Bord des Commandeurſchifs von den am 27ſten hier angekommenen Engliſchen Schiffen. Beym abſegeln wurden von dem im Sunde liegenden Wachtſchiffe, 27 Canonen-Schüße, und von der Veſtung zweymal 27 Canonenſchüſſe gethan, ſo wie als die Königin an Bord kam von den Engliſchen Schiffen und von Helſingburg die Canonen gelöſet wurden.

Stockholm, den 26 May.

Der König hat den Reichsrath, General Gouverneur von Pommern, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Grafen Hans Heinrich Liewen, zum Obermarſchall ernannt. Weil er indeß noch nicht hier iſt, ſo wird dem Vernehmen nach der Graf Sinclair, Reichsrath, am Crönungs- und Huldigungs-Tage ſeine Stelle beym Könige vertreten.

Die Crönung wird, wie ſchon gemeldet worden, den 29ſten May und die Huldigung den 1ſten Junii vor ſich gehen, und iſt da zu alles in Bereitſchaft, auch heute das Crönungs-Ceremoniel herausgekommen. In den Gaſſen, durch welche der Zug geht, werden groſſe Gerüſte mit Logen zu verſchiedenen Preiſen aufgerichtet.

Es ſind dieſer Tagen mehrere Plena gehalten worden, darin aber nur hauptſächlich über die Vorſchläge der Electores zu den ledigen Reichsrath-Stellen debattirt wurde, wie ſie den geſtern allererſt vollends berichtiget worden ſind.

So hat zum Exempel an die Stelle des zuerſt vorgeſchlagenen Präſident beym Tribunal zu Wißmar, Freyherrn von Höpken, der Präſident und Ritter Freyherr von Silverſchiöld vorgeſchlagen werden müſſen, weil der Prieſter- und Bürgerſtand und hernach auch die Ritterſchaft ihn beym Tribunal zu Wißmar wegen ſeiner Kenntniß der Landes-Geſetze und Verfaſſungen unentbehrlich fanden u. ſ. w. Sonſt haben noch die Stände die ihnen vom Könige angemeldete Errichtung eines neuen Ritterordens, von Waſa, genehmiget; auch das Bedenken der Juſtiz-Deputation über die Unordnungen bey der Reichstagsmänner Wahl in Calmar, dadurch der Bürgermeiſter, 1 Rathman, der Stadtſe ertalt ꝛc. ihrer Aemter und Reichstags Mannfähigkeit verluſtig erklähret und in alle Unkoſten verurtheilt worden. Der Bürger und Bauerſtand haben die vom Prieſterſtande vorgeſchlagene neue Ueberſetzung der Bibel, und alle Stände den von dem General Ritter und Commandeur des Königl. Ordens, Grafen Ehrenſwerdt, geſuchten Abſchied mit Beybehaltung des völligen Gehaltes bewilligt.

Heute iſt hier der Canzleyrath und Ritter vom Nordſtern Orden, Johann Leonhard Eckelune, geſtorben.

St. Jean d' Acre, den 2 März.

Man hat hier Nachricht, daß Ottoman Daher, den ſein Vater Scheick Daher nach Egypten geſchickt hat, von Aly Bey mit vieler Achtung empfangen worden, und daß Aly Bey ihm einen Pallaſt, Equipage, Sclaven und Sclavinnen und eine gewiſſe Summe Geldes, wie es ſich für ſeinen Rang ſchickt, angewieſen habe. Aboudaab iſt noch in O. Egypten, weiter weiß man noch von ihm nichts. Reſk, ein Vertrauter des Aly Bey, war ein groſſer Feind des Aboudaab, ſo daß er auch ein Gelübde gethan hat, die Kirche des heiligen Elias, auf dem Berge Carmel wieder herzuſtellen, wenn er den Aboudaab aus Cairo loß wäre. Dieſer Reſk, der einer von den Chriſten iſt, deren es in Egypten eine groſſe Menge giebt, will itzo ſein Gelübde erfüllen, und hat ſchon dem Miniſter des Scheick Daher aufgetragen, die gedachte Kirche für ihn zu kaufen, damit er ſie herſtellen könne.

Scheick Daher will Jaffa ſtärker beveſtigen laſſen; er hat zu dem Ende ein Schloß 8 Meilen vom Berge Carmel niederreiſſen, und die Materialien nach Jaffa bringen laſſen. Sein Sohn Aly, der mit einem Corps Truppen unweit Damas ſteht, plündert in der Nachbarſchaft, doch ſchont er der Handlung und die Caravanen gehen ſicher. Egyptiſche Truppen ſind noch nicht angekommen.

Von der Weichſel, den 24 May.

Der Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken iſt geſchloſſen, und der Friede wird, meint man, auch bald geſchloſſen ſeyn. Der Hauptpunkt, der ihm im Wege geſtanden iſt, war die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer, welche die Türken den Ruſſen nicht einräumen wollen, itzo ſagt man, Rußland habe in dieſem Punkt etwas nachgelaſſen.

Ein Rußiſches Detaſchement iſt aus Verſehen nach Biala gekommen.

Lemberg, den 27 May.

Herr Choiſy und noch 8 andre franzöſiſche Officiers die im Schloß zu Cracau zu Gefangenen gemacht worden, ſind vor einigen Tagen hier angekommen, unſer Commendant begegnet ihnen ſehr höflich. In gedachten Schloß ſollen itzt wichtige Papiere gefunden worden ſeyn, unter andern Inſtructions von einem gewiſſen Hofe, darin den Conföderirten groſſe Vortheile verſprochen werden, wenn ſie ſich tapfer hielten.

Der Canzler Bork und der Pater Konarski ſollen während der Zeit, daß ſie ſich eingeſchloſſen gehalten, ein ſehr weitläuftiges Memoire über den Zuſtand des Pohlniſchen Reichs ausgearbeitet haben.

Den 18ten ſollen der Graf von Orlow und der Herr von Obreſkow nach der Moldau durch Polonina gegangen ſeyn.

Aus Pohlen, den 27 May.

Man ſagt Pulawsky werde bald ſo machen wie Zaremba gemacht hat. Das Corps dieſes Zaremba ſoll mit dem Betragen ihres Befehlshabers nicht ganz zufrieden ſeyn, und als es der von Warſchau geſchickte General in Empfang nehmen wollen, einige Schwierigkeiten gemacht haben. Seine Huſaren haben Dienſte der Republik oder des Königs genommen. Sie ſind ſehr ſchöne Leute.

Die Kayſerl. Königl. Truppen ſind bis Zarror und Dukla vorgerückt. Ueber 200 Conföderirten in Biala die von dem franzöſiſchen General angeworben worden, ſind aus einander gelaſſen, und ihnen Oberrock und Gewehr abgenommen worden. Auch die Diviſion des Fürſten Radziwill hat ſich ohne Gewehr über die Grenze begeben müſſen, und alle Pohlen die ſich in den Oeſterreichiſchen Ländern aufhalten, haben Befehl erhalten, ihre Schulden zu bezahlen, und in ihr Vaterland zurückkehren.

Ein Theil der groſſen Rußiſchen Armee campirt itzo in der Nachbarſchaft von Jaſſy.

Von der Warthe, den 30 May.

Den 23 und 24ſten iſt die Garniſon aus Königsberg nach dem Lager bey Marienwärder aufgebrochen, und alle Truppen im ganzen Königreich ſind dahin im Anmarſch. Der König von Preuſſen kommt ganz gewiß nach Marienwerder die Revüe zu halten — und wird die ganze Einrichtung in Pohlniſch Preuſſen durch Deputirte von faſt allen Collegiis und Directorii aus Berlin, nach Preußiſchem Fuß eingerichtet, ſagt man.

Liſſabon, den 5 May.

Der König hat im Militair und Civil-Etat eine groſſe Promotion vorgenommen.

Der Marquis von Pombal hält ſich itzo auf ſeinem Landguth in [illegible] auf.

Florenz, den 18 May.

Geſtern hatten wir hier ein ſehr heftiges Ungewitter mit Donner und Hagel. Die Feldfrüchte in der Nachbarſchaft haben viel davon gelitten.

Verſailles, den 27 May

Den 23ſten dieſes hatte der Graf [illegible], Ambaſſa deur des Königs von Portugal eine Audienz beym Könige und übergab ſein Creditiv.

Paris, den 29 May.

Die Academie Françoiſe hat den [illegible]ſten dieſes den Herrn Bréquigny, an die Stelle des Herrn Bignon, und den Herrn Beauzée, an die Stelle des Herrn Duclos erwählt.

Von Poitiers ſchreibt man, daß die Frau des Weißbeckers in St. Maixant, Berthomm zum 27ſten mahl ins Kindbette gekommen iſt. Sie iſt nur 40 Jahr alt.

Aus den Londoner Briefen, d. 29 May.

Den 27ſten verſammlete ſich eine groſſe Menge Handwerker, Tiſchler, in St. James Square und giengen in Corpore nach May-Fair zum Obriſt Luttrel und baten daß er eine Bittſchrift die ſie hatte, dem Unterhauſe übergeben möchte. Der Obriſt ließ gleich ſeinen Wagen vorfahren und fuhr an ihrer Spitze nach dem Unterhauſe. Das Unterhaus war noch nicht verſammlet als ſie kamen; der Obriſt fuhr alſo noch zu Lord North und kam nach einer Stunde mit ihm zurück und übergab dem verſammleten Hauſe die Bittſchrift des Inhalts. "Daß groſſe Quantitäten Holzarbeiten, Spiegel-Rahmen, Schreibkaſtgen, ꝛc. eingebracht und in Waarenlager niedergelegt waren, unter dem Vorwand zwar als zum Gebrauch eines gewiſſen fremden Ambaſſadeurs aber eigentlich zum Verkauf, und daß das Haus Supplicanten darin ſchützen möge. Der Obriſt Luttrel ſprach lebhaft für dieſe Bittſchrift, und Lord North ließ ſich ſehr darauf ein, und rieth daß man die Sache vor die Schatzkammer bringen möchte, damit er autoriſirt würde, die Waarenhäuſer durchſuchen zu laſſen, welches denn gewiß geſchehen ſollte, ohne Anſehen der Perſohnen, denen die Waaren gehören möchten, und als geſtern eine Deputation der Tiſchler die Sache bey dem Lords der Schatzkammer anbrachten, ſagte er ihnen noch, daß nachgeſucht werden, und der Bediente, der ſein Amt zweydeutig thäte, gleich caßirt werden ſollte.

Der König hat eine groſſe Militair-Promotion vorgenommen, unter andern den Herzog von Glouceſter den Herzog von Ancaſter und verſchiedene andre Herzöge und Lords zu Generals ernannt.

Man hat Briefe von Madrid, daß die Nacht vom 4ten auf den 5ten dieſes ein groſſer Staatsbedienter auf Befehl des Königs ſey arretirt und nach Granada, ſein Secretair aber nach Valladolid geſchickt worden.

Man ſagt, der Königl. ſpaniſche Ambaſſadeur, Graf von Maſſerano, ſoll zum Ambaſſadeur in Paris ernannt ſeyn, und wird, ſagt man, im Monath Auguſt dahin abgehen.

(Das übrige künftig.)

Königsberg, den 29 May.

Den 25 ſtarb unſer Profeſſor Ordinarius der Naturlehre, J. G. Teske, im ſeinem 69 Jahre.

Der Rußiſche Obriſt H. von Hey iſt dieſer Tagen als Courier, von Petersburg nach Berlin hier durchgegangen.

Regensburg, den 26 May.

Man ſieht hier jetzt eine geſchriebene Nota, welche das Churmainziſche Directorium bey dem Viſitations-Conſeß zu Wetzlar verfaſſet hat, und worinnen eines Vorganges gedacht wird, ſo ſich am 4ten dieſes in einer Seßion mit dem Herzogl. Bremiſchen Herrn Subdelegirten wegen der von demſelben verweigerten Correlations Abgabe ereignet hat.

Die Gemahlin des Kayſerl. Principal Commiſſarii liegt gefährlich krank darnieder, ſo, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Gröningen, den 28 May.

Die Staaten dieſer Provinz haben die Ausfuhr der Erdäpfel bis den 1ſten Auguſt verboten.

Haag, den 31 May.

Geſtern iſt der Fürſt von Naſſau Weilburg nach ſeinen Staaten in Deutſchland abgegangen.

Amſterdam, den 2 Junii.

Heute Morgen iſt der Herr Johannes Bakkop, Prediger bey der hieſigen reformirten Gemeine, in einem Alter von 58 Jahren geſtorben.

In Anſehung des Accords mit dem Kayſer von Marocco ſind die Nachrichten hier ſehr verſchieden. Nach einigen hat der Kayſer ſchon viel nachgegeben weil die Republique nicht hat nachgeben wollen, die Republique will aber dem allen ohngeachtet Ernſt brauchen, und Schiffe vor die maroccaniſchen Häfen ſchicken, bis der Kayſer ganz nachgiebt. Nach andern Nachrichten aus Briefen von Mogador den 12ten April, hört man dort von einer Kriegserklärung des Kayſers von Marocco von Kriegsrüſtungen und angefangenen Feindſeligkeiten gar nichts, und hält alſo die ausgebreiteten Nachrichten zu voreilig.

Berlin, den 2 Junii.

Man erwartet hier den König noch zurück ehe er nach Marienwerder abgehe.

Lübeck, den 3 Junii.

Geſtern Morgens ſtarb hier, Herr Johann Chriſtian Leiſching, Königl. Däniſcher Etatsrath und Reſident in ſeinen beſten Jahren.

Nieder-Elbe, den 5 Junii.

Geſtern ſind die Engliſchen Schiffe, welche die Königin Carolina Mathilda von Cronenburg nach Stade bringen, in der Mündung der Elbe geſehen worden, und hat man ſie gegen Abend in Stade erwartet.

Gelehrte Sachen.

Gottlieb Wilhelm Rabners Briefe, von ihm ſelbſt geſammlet und nach ſeinem Tode, nebſt einer Nachricht von ſeinem Leben und Schriften herausgegeben von C. F. Weiſſe. Leipzig, in der Dyckiſchen Buchhandlung.

Nun, ſchrieb Rabner, im Stilus Curiae ſeines Genius, als ihm bey der Belagerung von Dreßden im Jahr 1760 ſeine Manuſcripte verbrannt waren, nun verlohnt ſichs kaum der Mühe zu ſterben. Wir glauben zwar, daß wir an den Manuſcripten, die verbrannt ſind, verlohren haben, doch gefällt uns nicht übel an Vater Rabner, da nun einmal Mars dieſe ſeine Kinder gefreſſen hatte, daß er ſie ihm auch nicht wieder aus dem Magen hat reiſſen, und lebendig machen wollen. So eine Aengſtlichkeit einen jeden Einfall zu Markte zu bringen verräth nicht ſo viel, als eine gewiſſe Sorgloſigkeit in Anſehung ſeiner Einfälle und ein Vertrauen, daß, wo die hergekommen ſind, auch mehr herkommen könne. Rabner hat nun zwar ſeitdem wenig geſchrieben, aber er hatte damals ſchon unter den Deutſchen Schriftſtellern ſeinen Platz, und der wird ihm auch wohl bleiben, und wenn auch dieſe Briefe nicht herausgekommen wären. Dieſe Briefe ſind nach Rabners Art, und zum Theil ſehr ſchön. Man wird ſie mit Vergnügen leſen. Es mag auch ſein gutes haben, dergleichen Briefe herauszugeben, aber mir iſt, wenn ich Briefe von Freund zu Freund gedruckt leſe, als ob ich ein Stück vom Altar auf dem Markt feil bieten ſehe.

Alle Diejenigen die an der Verlaſſenſchaft der in dem Hauſe Sr. Excellence des Herrn Schazmeiſters und Geheimenrath, Freyherrn von Schimmelmann, als Françoiſe anweſenden, ohnlängſt in Copenhagen verſtorbenen Demoiſelle Sulette le Marinon einige Anſprüche und Forderungen ex capite debiti vel alia Cauſa zu machen, oder an dieſelbe ſchuldig ſind, peremtorie ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii auch reſp. duplicitat, daß ſie die Einheimiſche innerhalb 6, die Auswärtigen unter Beſtellung eines Procuratoris ad Acta innerhalb 12 Wochen, bey dem hieſigen Gerichte ſich melden, ihre Forderungen und Anſprüche angeben, und die etwa habende Beweiſe beybringen, oder was ſie zu bezahlen ſchuldig ſind anzeigen, widrigenfals, daß ſie nach Verlauf dieſer Friſten mit ihren Forderungen und Anſprüchen weiter nicht gehört und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferleget, die Debitores aber in die Strafe der doppelten Bezahlung fallen ſollen, zu gewärtigen. Wandsbeck den 29ſten May 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 5ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/16	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 ½ geld	—	—
Paris	25 ¼ geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25 1/16 geld	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 32 ß	1 ½	p. L. Sterl.	dato.

— *pro Cento.* —

Amſterd. Caſſa —	6 ⅞	ſchl.	kurze Sich.
dito —	7 ⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 ⅜		
dito —	30 ⅝		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari		ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 ⅝	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. fürv.	44 ⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32 ½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	10 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	5¼ ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	5¼ ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	7½ ß.
Fein Silber	—	27 mk	11 à 10 ß.
Stück von Achten	—		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben, und können die Hamburger und Altonaer Zeitungsſchreiber daraus verſchiedene Nachrichten früher haben als aus den auswärtigen Zeitungen, ſo wie ſie z. E. die kleine Anecdote von der Promenade der Dauphine in den Gärten von Verſailles ihr erſt aus der Leipziger Zeitung genommen, ſiehe das 104 Stück der Leipziger Zeitung, und No. 89 des Altonaer Mercurs, No. 89 des Hamburger Relations Couriers und No. 90 der Hamburgiſchen Neuen Zeitung, da ſie dieſe Anecdote wenn ſie nämlich gewollt hätten aus No. 84 dieſer Zeitung viel näher hätten haben können. Auch können ſie, da man ſich gelegentlich die Freyheit nimmt daſſelbe ihnen zu thun, die etwanigen Nachrichten nur ſo gradeweg nehmen ohne ſie erſt über Berlin und Leipzig zurück kommen zu laſſen, wie das auch ſchon mehrmalen der Fall geweſen iſt.

No. 92

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtags, den 9ten Junii.

Tyrus in Phoenicien, den 7 März.

Weil der Friede zwiſchen den Mutualis und Druſen nicht zu Stande gekommen iſt, ſo hat Scheick Daher alle Communication mit den Druſen abgebrochen, und es kann nicht lange mehr hin ſeyn, bis die Feindſeligkeiten zwiſchen beyden Nationen von neuem beginnen.

Die beyden Söhne des Scheick Daher, Aly und Saleck, ſind mit 1500 Mann arabiſcher Cavallerie und 2500 Mann Egyptiſcher Infanterie über Damas in die groſſe Provinz von Chewran eingefallen, und haben den 20ſten v. M. dem Scheick einem Alliirten der Türken eine Schlacht geliefert, darin dieſer Scheick viel Volk und 2000 Camele verlohren hat. Sie haben darauf die einzigen feſten Plätze der Provinz, Maſſara und Boſtora eingenommen, die ganze Provinz dem Aly Bey unterworfen, und eine Contribution von 100000 Rthlr. gefordert. Der Scheick Orfet, einer der mächtigſten Prinzen dieſer Provinz, hat zu dieſem Sieg viel beygetragen, und ſeine beyden Töchter den Scheicks Aly und Saleck zu Weibern gegeben, zum Beweis ſeiner Freundſchaft für Aly Bey und für Scheick Daher.

Tunis, den 22 April.

Aly Capitain iſt endlich mit ſeinem Kriegsſchif angekommen; ſeine Chebeque hat auf den Küſten von Morea Schiffbruch gelitten, doch iſt die Equipage von 120 Mann gerettet, und hier auch ſchon angekommen. Dieſer Vorfall iſt den Türken viel werth. Es wollte faſt kein Matroſe wieder die Ruſſen aufs neue auslaufen, nun haben ſie wieder Muth erhalten. Die neue Escadre wird nicht auf einmal ſondern nach und nach, wie die Schiffe fertig werden, in See gehen. Fünf Gallioten ſind ſchon ſegelfertig.

Algier, den 4 May.

Man erwartet hier nächſtens den Däniſchen Contreadmiral Hoogland, und den Hrn. Cremien, ehedem Königl. Däniſcher Conſul zu Tunis, und zwar mit dem Auftrag, zwiſchen Dännemark und der hieſigen Regierung Frieden zu ſchlieſſen.

Den 18ten v. M. hatten wir hier 3 Stöſſe von Erdbeben. Sie haben aber keinen Schaden gethan, und wir haben, allem Anſehn nach, eine reiche Erndte zu hoffen.

St. Petersburg, den 22 May.

Da die Kayſerin den zweyten dieſes Monaths den dirigirenden Senat mit ihrer Gegenwart zu beehren geruhet, und der Senat ſchon lange gewünſcht, in ſeinem und des ganzen Volks Nahmen der Kayſerin für die an Sich und an dem Thronfolger unternommene Einimpfung der Blattern, den allerunterthänigſten Dank abſtatten zu können; ſo hat derſelbe dieſe gute Gelegenheit dazu ergriffen, und dieſem nach, ſobald die Kayſerin in den Verſammlungsſaal des Senats eingetreten waren, durch den Senateur, Grafen Roman Larionowitſch Woronzow, folgende Anrede halten laſſen. "Allergnädigſte Monarchin! bey dem Andenken der Gefahr, in welche Sich Ew. Kayſerl. Maj. zum Wohl des ganzen menſchlichen Geſchlechts durch die an ſich und Dero geliebteſten Sohne geſchehene Einimpfung der Blattern begeben wollen, würde der Senat vor Gott und vor Ihro Majeſtät ſich einer Undankbarkeit ſchuldig machen, wenn derſelbe nicht durch ein öffentliches Denkmahl auf ewige Zeiten ein Gedächtniß dieſer groſſen Handlung hinterlieſſe; es hat alſo derſelbe aus dieſem Grunde gegenwärtiges Zeichen ſeiner und des geſammten Volks aufrichtigen Dankbarkeit verfertigen laſſen und legte daſſelbe, bey allerunterthänigſter Empfehlung ſeiner ſelbſt zu den Füſſen Ew. Kayſerl. Majeſtät nieder." Hierauf überreichte der Herr General-Prokureur und Ritter im Nahmen des dirigirenden Senats auf einer ſilbernen Schüſſel zwölf von den auf dieſe ruhmvolle Begebenheit geſchlagenen Medaillen, der Kayſerin. Auf der einen Seite dieſer Medaillen iſt das Bruſtbild der Monarchin, auf der Rückſeite aber der Tempel der Geneſung. Aus dem Tempel, vor welchem die zu Boden geſchlagene Hidra liegt, kommen Ihro Majeſtät nebſt Sr. Hoheit den Sie bey der Hand führen, von den inoculirten Pocken geneſen, herausgegangen und werden von dem erfreuten Rußland und Kindern bewillkommt. Die Ueberſchrift iſt: Das Beyſpiel giebt Sie ſelbſt, und unten, den 12ten October 1768 als den Tag da die Inoculation geſchehen.

Madrid, den 11 May.

Herr Monino, den der König ernannt hat die Stelle des Erzbiſchofs von Valence, Miniſter des Königs in Rom, zu erſetzen hat dieſer Tagen vom Könige Abſchied genommen, u. wird den erſten Tag nach Rom abgehen.

Neapel, den 15 May.

Man hat ſeit einiger Zeit noch viele Münzen, Gemmen, Inſcriptions, Götzenbilder, Gefäſſe ꝛc. im Herculano gefunden, und ſucht noch immer nach mehreren.

In einer benachbarten Provinz ſoll eine alte Frau von mehr als 100 Jahren wieder geworden ſeyn wie ein junges Mädchen, auch wieder krank, wie die jungen Mädchen manchmal krank ſind. Wir haben ſchon ehender ſo etwas auſſerordentliches erlebt. Vor einigen Jahren wiederfuhr einem alten Manne v. Salerne eben daſſelbe und auſſerdem wuchſen ihr nach wieder neue Zähne und ſchwarze Haare, und ſie lebte noch 5 Jahre nach dieſer angenehmen Veränderung.

Florenz, den 22 May.

Heute iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier angekommen.

Venedig, den 22 May.

Die naſſe Witterung hält noch immer an. Gegen den 26ſten dieſes erwartet man hier die verwittwete Churfürſtin von Sachſen.

Bologna, den 9 May.

Mr. Garampi, der neue Nuncius in Pohlen, iſt von hier auf Wien gegangen, und ſagt man, daß er an dem K. K. Hofe wichtige Aufträge habe.

Mayland, den 21 May.

Der Herzog von Modena geht nach Venedig.

Livorno, den 23 May.

Ein venetianiſches Schif, das von Algier gekommen iſt, bringt eine Neuigkeit mit wie folget: "Es waren einige Tage vor ſeiner Abreiſe einige Däniſche Kriegsſchiffe vor den Hafen von Algier gekommen und hatten eine weiſſe Flagge aufgeſteckt, und darauf einen Officier ans Land geſchickt, der Dey habe den Officier ſehr wohl empfangen und hatten die Friedensunterhandlungen ihren Anfang genommen.

Marſeille, den 18 May.

Die Däniſche Eſcadre iſt ſeit einigen Tagen von hier abgegangen. Sie hat den ehemaligen Däniſchen Conſul in Algier mitgenommen, und man ſchlieſt daraus, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen dem Königl. Däniſ. Hofe und Algier ſo gut als beygelegt ſind, oder wenigſtens bald beygelegt ſeyn dürften.

Paris, den 1 Junii.

Die Königl. Academie der Wiſſenſchaften hat den Hr. von la Grange, von der Academie zu Berlin, an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Morgagni erwählt.

Stockholm, den 28 May.

Man ſieht hier 2 Schaumünzen auf die bevorſtehende Crönung vom Profeſſor Ljungberger und eine kleinere von dem jüngern Fehrman.

Geſtern iſt an den gewöhnlichen Orten der Stadt durch einen Herold bekannt gemacht worden, daß der König und die Königin morgen werden gekrönt werden.

Brün, den 28 May.

In dem zur Herrſchaft Neuſtadt in Mähren gehörigen Dorfe Drahy, hat eine Weibsperſon, Janiſchkyn genannt, den 2ten dieſes ihr Leben mit 118 Jahren beſchloſſen. Die 6 Männer, die ſie gehabt hatte, ſind alle noch vor ihrem Tode aus dieſer Welt gegangen. Sie brachte einem jeden von ihnen 4 Kinder, und hatte dabey das Glück, theils die Verſorgung aller dieſer Erben noch vor ihrem Ende zu ſehen, theils ſich durch dieſer ihre Heyrathen mit dem ganzen Dorfe zu verbinden. Die letztern 6 Jahre ihres Lebens genoß ſie keine andere Speiſe, als mit Waſſer oder Milch gekochtes

Brodt; und keinen andern Trank als jungen Wein. Sie blieb dabey geſund und munter; nur die Augen wurden ihr ſchwach. In Anſehung ihrer noch übrigen Kräfte würde ſie vielleicht ihr Leben noch weiter erſtreckt haben, wenn ſie nicht eine von den in dieſem Jahre gewöhnlichen bösartigen Krankheiten überfallen hätte. Sie war in ihrem ganzen Leben niemals krank, u. hatte niemals einige Verwahrungsmittel gebraucht noch ſich zur Ader gelaſſen.

Hanau, den 3 Junii.

Auf der letzten Frankfurter Meſſe hat ein Genfer Commiſſionair, der das erſtemal die hieſige Meſſe mit Jouwelen und goldenen Uhren beſucht, Lehrgeld geben müſſen. Seine Geſchichte iſt die Unterhaltung in allen Geſellſchaften und dient zum Beweiſe, daß die Induſtrie auch bey Spitzbuben immer höher ſteiget. Der Genfer Kaufmann hatte dies mit vielen andern ſeines Standes gemein, daß er gegen Bekannte, zumal gegen diejenigen, ſo einerley Handel mit ihm treiben, ſehr geheim und zurückhaltend that, und aus einer beſondern Grille vertraute er ſich nur lauter Fremden an. Ein ſich bald für einen Amſterdammer Kaufmann, bald für einen Marchand Jouwelier ausgebender, aus der Provence in Frankreich gebürtig ſeyn ſollender Avanturier, fand daher bald Gelegenheit, mit ihm in Bekanntſchaft zu kommen. Er ſprach von vielen Waaren die er einzukaufen Commiſſion hätte, und nachdem der Genfer ihm die ſeinigen gezeigt, ſuchte er ſich 6 goldene Uhren, von verſchiedenen Garnituren, 2 Kaſten koſtbare Ringe, Uhrketten mit Steinen, und ein halb Dutzend der ſchönſten Steinſchnallen aus, die er dem Genfer, nachdem ſie wegen des Preiſes gar bald eins geworden, und auf den Kauf eine Bouteille Wein geleeret hatten, beym Weggehen bat, des andern Tages früh um 9 Uhr zu ihm in ſein Quartier zu bringen. Er war in dem vornehmſten Gaſthofe der Stadt logirt, und der Commiſſionair, der nicht ermangelte, zur geſetzten Stunde ſich einzufinden, bekam einen hohen Begriff von ſeinem Käufer, da er einen Unbekannten, welcher von der Poſt zurück zu kommen ſchien, demſelben 2 Wechſelbriefe von vielen tauſend Ducaten überbringen ſahe, dabey man ihm zur Nachricht meldete, ſich ja nicht zu ſäumen, den einen alſo gleich zu heben, weil der Banquier ſich nicht zum beſten ſtehen ſollte. Man ward über dieſe Nachricht beſtürzt, die Sache litte keinen Verzug; der ehrliche Käufer führet alſo mit aller Höflichkeit den Genfer mit ſich an die Thür, die er zuſchließt, um zu dem verdächtigen Banquier zu eilen, bittet aber unter vielen Entſchuldigungen, ſeinen Mann auf den Mittag zu ſich zu Gaſte, und befiehlt im Weggehen dem Wirth, mit ſeiner Küche ſich darnach zu richten. Es iſt etwas beſonders um die Ehrlichkeit. Wer viel davon weiß, und wenig Erfahrung beſitzet, glaubt, daß es lauter ehrliche Leute in der Welt gebe. Der Genfer geht ohne den geringſten Argwohn fort, kommt um den Mittag präciſe wieder, allein der Käufer war nicht da; man wartete bis 1 Uhr, es kommt niemand; kurz, man meldet die Sache dem Magiſtrat, welcher das Zimmer öfnen läßt, wo man zwar verſchiedene fein zuſammen gemachte Paquete, bey deren Eröfnung aber ſtatt der köſtlichen Waaren des Genfers, lauter Lumpen darinnen findet. Der betrogene Commiſſionair, deſſen Beſtürzung man ſich leicht vorſtellen kann, hat noch am Ende Spott davon, und muß ſich nur mit dem Wirth tröſten, dem der Spitzbube ſeine und ſeiner Camraden Zeche von 10 Tagen ſchuldig geblieben iſt. Man holt dieſe Geſchichte nach um dabey anzumerken, daß nicht gegründet ſey was in einigen Blättern unter Hanau von einem dieſes Betrügers wegen an den Magiſtrat von Frankfurt abgegangenem Schreiben gemeldet worden.

Nieder-Elbe, den 8 Junii.

Den 5. iſt die Königin Carolina Mathilda unter Abfeurung der Canonen von den engliſchen Schiffen, vor der Swinge in eine Chaloupe getretten und nach Stade eingegangen. Man will zudem auch wiſſen, daß die Königin den 7. wieder von Stade nach Zelle abgegangen, und darauf die Suite von Copenhagen nach Glückſtadt übergeſetzt ſey.

An die Nachtigall im Bauer.

Armes Vögelchen! kann dir dein Gefängniß
Nichts erträglich denn machen? Nicht ſein Gold? Nicht
Chloens ſchmeichelndes Lob? die ſüße Speiſe
Die die reichendſte Hand dir beut, nicht? Noch des
Frühlings, der dich umlächelt, Silberblüthen? —
Ach, vergebens! Dir ſchwebt nur deiner Freyheit
Göttlich Bild vor dem Blick; die dunkeln Haine,
Wo du ungeſtöhrt mit der treuen Gattin
Fröhlich den Lenz durchliebt; von Zweig auf Zweige
Mit ihr hüpfteſt, mit ihr in Wechſelliedern
Sangſt der Zärtlichkeit Wonne, die ihr fühltet;
Ihr mit Blüthen das weiche Lager ſchmückteſt,
Und der Kinderchen dich mit ihr erfreuteſt,
Und ihr dankteſt, daß ſie dir geſchenket,
Und, vereinigt mit ihr, ſie ſüße Töne
Lehrteſt, Unſchuld und deine Freuden lehrteſt.
Ach! nun hörſt du nur der Verlaßnen Thränen!
Jedes Lüftchen, das dich umweht, dünkt dich,
Sey ein Bote dir ihrer bangen Seufzer.
Harm und Unmuth erfüllt nur deinen Buſen,
Den die ſchmeichelnde Hofnung ſelbſt geflohen,
Und dein Klagen ſteigt nur ihr zum Himmel,

Sie zu retten, nur ſie, nur ſie zu tröſten,
Und zu winken den Tod, dich zu befreyen.
Armes Vögelchen! dürft ich dich erretten!
Ich verſtehe die Leiden, die du duldeſt.
Ach! ſie duldet dies Herz auch! — Gleich dem deinen
Liebt es zärtlich, und zärtlich liebt mich Stella!
Weint vielleicht itzt um mich, das ſüßte, beſte,
Treuſte, göttlichſte Mädchen, die mir Freuden,
Süß und rein wie des Himmels Freuden ſchenkte,
Weinet um mich und ach! in fernſter Zukunft
Forſcht mein Blick nach dem Tag umſonſt, der mich ihr
Wiederbringt, mir vergönnt, die heiße Thräne
Ihrem Aug zu entküſſen, und die bangen
Stunden, die ich ſo durchſeufzt, erhellt zu ſehen
Durch ihr Lächeln und ihre Sonnenblicke!
Ach, getrennet von Ihr, was iſt ein Leben?
Harm und Unmuth erfüllt nur meinen Buſen,
Dem die ſchmeichelnde Hofnung ſelbſt entflohen,
Und mein Klageton, fleht nur ihr zum Himmel,
Sie zu retten, nur Sie nur Sie zu tröſten,
Und zu winken den Tod, mich zu befreyen.

Alle Diejenigen die an der Verlaſſenſchaft der in dem Hauſe Sr. Excellence des Herrn Schatzmeiſters und Geheimenraths, Freyherrn von Schimmelmann, als Françoiſe gewesenen, ohnlängſt in Copenhagen verſtorbenen Demoiſelle Suſette de Moyenon einige Anſprüche und Forderungen ex capite debiti vel alia Cauſa zu machen, oder an dieſelbe ſchuldig ſind, peremtorie ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii auch reſp. dupli citirt, daß ſie die Einheimiſche innerhalb 6, die Auswärtigen unter Beſtellung eines Procuratoris ad Acta innerhalb 12 Wochen, bey dem hieſigen Gerichte ſich melden, ihre Forderungen und Anſprüche angeben, und die etwa habende Beweiſe beybringen, oder was ſie zu bezahlen ſchuldig ſind angeben, widrigenfalls, daß ſie nach Verlauf dieſer Friſten mit ihren Forderungen und Anſprüchen weiter nicht gehört und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt, die Debitores aber in die Strafe der doppelten Bezahlung fallen ſollen, zu gewärtigen. Wandsbeck den 29ſten May 1772.

Es hat Joachim Friederich Dunker ſich freywillig entſchloſſen, ſein alhier belegendes, zwiſchen Herrn Profeſſor Möring und Daniel Narrens belegenes, neuerbautes Haus, das mit der Schwarz- und Weißbeckerey, auch Schenk- und Speiſe-Gerechtigkeiten privilegirt iſt, nebſt dem dazu gehörigen Wieſeland, öffentlich an den Meiſtbietenden verkaufen zu laſſen, wie nun zu dieſem Verkauf der 18te Juny dieſes Jahres feſtgeſetzt iſt; ſo wird ſolches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenige, die dieſes Haus zu kaufen geſonnen, ſich beſagten Tages Nachmittags um 2 Uhr daſelbſt einfinden, nach Verleſung der Verkaufs Conditionen bieten und überbieten, und gewärtigen können daß dem Höchſtbietenden daſſelbe werde zugeſchlagen werden. Wandsbeck den 30ſten May 1772.

Wenn die Nutzung der Herrſchaftlichen Korn und Mahl Mühle alhier, die bekanntlich mit dem Mühlenzwang der Wandsbecker Guths Einwohner und dem Mehl Handel privilegirt iſt, vom erſten July dieſes Jahres ab bis Neujahr 1774 verpachtet werden ſoll, wozu der 15te Juny feſtgeſetzt iſt; ſo wird ſolches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen die dieſe einträgliche Mühle auf die beſtimmte Zeit in Pacht nehmen wollen, beſagten Tages Vormittags um 11 Uhr in der Mühle ſich einfinden, nach Verleſung der Verpachtungs Conditionen bieten und überbieten und der Höchſtbietende hinlänglicher Caution für das Pacht Quantum ſo fort des Zuſchlages gewärtigen könne. Wandsbeck den 30ſten May 1772.

Es iſt hieſelbſt Chriſtine Olegard Schilling, des vormaligen hieſigen Leinwebers Hans Hinrich Schilling nachgebliebene Wittwe verſtorben, und derſelben Nachlaß unter gerichtliche Verſiegelung genommen worden. Wenn nun derſelben eigentliche Erben nicht bekannt und daher ſowohl dieſerhalb, als auch zu richtiger Beſtimmung des Nachlaſſes ein öffentliches Proclama zu erlaſſen nothwendig iſt; ſo werden hierdurch alle und jede die an der verſtorbenen Chriſtine Olegard Schilling Verlaſſenſchaft, ex capite hereditatis, debiti vel alia Cauſa Anſprüche und Forderungen zu machen haben, peremtorie ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citirt und geladen, daß ſie, die Einheimiſchen innerhalb 6, die Auswärtigen aber unter Beſtellung eines Procuratoris ad Acta innerhalb 12 Wochen in dem hieſigen Gerichte ihre Erbrechte, Anſprüche und Forderungen angeben, ſich gehörig legitimiren und die etwa habende Beweisthümer beybringen, mit der Verwarnung daß Diejenigen die ſich innerhalb der beſtimmten Friſten nicht melden, ſo dann mit ihren vermeinten Rechten Anſprüchen und Forderungen nicht weiter gehört, ſondern ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wie denn auch Diejenigen die der Verſtorbenen als Debitores verwandt ſeyn, und an dieſelbe etwas zu bezahlen haben möchten, ſolches ebenfals innerhalb 6 Wochen ſub pœna dupli anzeigen und Beſcheid gewärtigen ſollen. Wornach ein jeder, dem daran gelegen iſt, ſich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben Wandsbeck den 29ſten May 1772.

No. 93.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 10ten Junii.

Auszug eines Briefes aus Canton im China, den 9 Nov. 1771.

Zu Ausgang des abgewichenen Septembers iſt zu Macao an der Mündung des Fluſſes von Canton ein Schif, mit 65 Perſohnen an Bord, angekommen, deſſen Geſchichte ſehr ſonderbar iſt.

Fünf von den Perſohnen waren in Frauenskleidern, die übrigen in Mannsanzug und faſt alle aus dem Soldatenſtande. Der Officier, der das Schif commandirte, nennt ſich Obriſt und Baron von Benjowsky, als welchen Titel er im Dienſt der Kayſerin Königin geführt haben will. Er erzählt, er ſey unter die Confoderirte in Pohlen gegangen, im Frühjahr 1769 gefangen, und mit verſchiedenen andern Confoderirten nach Caſan gebracht. Weil ſie hier ſehr ſcharf bewacht wurden und ihnen dieſe Gefangenſchaft zu hart war, ſo entſchloſſen ſie ſich, bey der erſten Gelegenheit auf gut Glück davon zu gehen. Die Gelegenheit fand ſich auch bald; ihre Wache ward einmal auf einige Tage vermindert, da fielen ſie über die Wache her, bemächtigten ſich ihres Gewehres, nahmen ſo viel Proviſion als ſie zuſammenbringen konnten, und giengen zu Lande durch ganz Siberien nach Kamtſchatka. Nach vielen Mühſeligkeiten kamen ſie endlich in Kamtſchatka an, und der Obriſt fand hier einen guten Freund, der ihm ein Schif verſchafte. Der Obriſt hatte ehedem unter den Maltheſern zur See gedient und einige Kenntniß von der Schiffahrt erworben. Er ſchifte ſich alſo mit 85 Mann ſeiner Mitgefangenen in das Schif ein und gieng unter Seegel, nach China, doch blieb er, weil er nicht überflüßig mit Proviſion verſehen war, ſo nahe an der Küſte als er konnte. Er konnte indeß nicht lange an der Küſte bleiben, denn ein ſtarker Weſtwind trieb ihn ab und zwang ihn Oſt- und Südwärts einzuſeegeln, bis er an die Küſte von Nordamerika auf 57 Grad N. Breite kam. Der Obriſt meint zwar, dies Land ſey das Land von Californien geweſen, es iſt das aber nicht, denn auf den alten Karten erſtreckt ſich dies Land nicht weiter als bis auf den 50ſten Grad, und nach den neueſten Wahrnehmungen noch 10 Grad weniger. Hier nahm er Erfriſchungen ein, und beſchloß, von da nach Acapulco zu gehen, aber auch das wollte nicht glücken, und die widrigen Winde zwangen ihn nach den Philippiniſchen Inſeln, und von da nach Macao, wo er von Kamtſchatka nach 5 Monath Seegeln mit 62 Perſohnen glücklich angekommen iſt, und wo er und die 62 Perſohnen alle Tage neue Wunderdinge von ihrer Reiſe erzählen. In einem Briefe, den der Obriſt an einen

Freund in Canton geſchrieben hat, ſagt er: Im May 1771 bin ich in der Galliotte S. Peter von Kamſchatka, das auf 53 Gr. N. Breite und 175 Gr. Länge liegt, abgeſegelt; bin nach Weſten getrieben bis auf 138 Gr. Länge und 37 Gr. N. Breite. Von da bin ich geſegelt vor Mariana über, die gröſte unter den Philippiniſchen Inſeln. Nun trieb uns ein Sturm nach Japan, wo wir an Land giengen. Weiter ſind wir gereiſet auf den Inſeln Lonza und Donga und bis Mangazackt, wo wir einige Proviſion einnahmen und vor die Inſeln Usma über nach Formoſa und der Inſel Baſſe ſegelten. Von da hab ich den Cours grade auf Macao genommen, und bin daſelbſt angekommen im September 1771.

Baron Maurion, Kont von Aladar et Benjoreto, Obriſt im Dienſt der Kayſerin Königin, und Regimentarius der Conföderirten.

Paris, den 2 Junii.

Man ſpricht hier davon, daß der Prinz Louis von Rohan, des Königs Ambaſſadeur in Wien, werde zurück berufen werden, und der Graf von Guines, Ambaſſadeur in London, auch. Das letzte dürfte vielleicht nicht ſo ganz ungegründet ſeyn, denn man hört ſchon von ſeinem Nachfolger ſprechen, und daß der Marquis von Noailles, ihr Ambaſſadeur im Haag, der ſich in ſeinen Privatangelegenheiten ſeit einiger Zeit in Paris aufhält, dazu ernannt werden dürfte.

Dieſer Tagen hat ſich ein alter Greiß von 90 Jahren, der jährlich 2000 Cronen Einkünfte hatte, mit 14 Stichen, ums Leben gebracht. Er erklährte ſeinem Beichtvater, der ſchnell herbey geholt ward, noch ehe er ſtarb, daß er keine Urſache gehabt habe ſich umzubringen, als weil er nicht länger leben wollte.

Die Einnehmer des Kopfgeldes ſollen von nun an nicht mehr an die Rechenkammer ſondern an den General Einnehmer Rechnung ablegen.

Es ſind wieder 54 Chargen von Zahlmeiſter u. Controleurs der Renten von dem Stadthauſe abgeſchafft worden. Die Reduction hat in Paris einige Bewegung gemacht, denn die meiſten der abgeſchaften Bedienten waren Bürger von Paris. Uebrigens ſoll durch dieſe Veränderung 4 Millionen Contant Geld in die Königl. Caſſe kommen.

Noch im abgewichenen April iſt im Parlement eine Declaration des Königs regiſtrirt worden, dadurch die im April 1769 ergangene Verfügung, daß die von der reformirten Religion abgetretenen ihre Güter nicht ohne Erlaubniß veräuſſern ſollen, noch auf 3 Jahre verlängert wird.

London, den 2 Junii.

Uebermorgen fällt unſers Königs Geburtstag ein; es werden bey Hofe verſchiedene Anſtalten dazu gemacht, und jeder Unterthan freut ſich auf dieſen Tag.

Der Verfall mit den Tiſchlern hat fürs erſte die Folge, daß die fremden Miniſter verſchiedene Zuſammenkünfte gehalten haben, ſagt man, darin ſie rathpflegen, wie ſie ihre Privilegien am beſten erhalten können, als welche ſie durch die ans Parlement übergebene Bittſchrift beleidigt halten ſollen. Lord North ſoll aber erklährt haben, wie er überzeugt ſey, daß niemand ſich Privilegien beylegen werde, die mit den Geſetzen und der Conſtitution des Landes ſtreiten.

Der Spaniſche Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, ſoll ſich ſehr ſtark über dieſe Sache erklährt haben, und mit den übrigen Geſandten nicht gemeine Sache machen wollen.

Geſtern kamen Depechen von unſerm Miniſter in Copenhagen, dem Ritter Keith, bey Hofe an, und ſeitdem verbreiten ſich verſchiedene Gerüchte, die aber gewiß nicht wahr ſind.

Es heißt, der Graf von Harcourt werde, an Lord Thownshends Stelle, Vice König von Irland, und Lord Stormont, Neveu des Lord Monsfield, wieder Ambaſſadeur in Paris werden.

Der Herr Gunning wird den erſten Tag zu ſeiner Geſandtſchafft nach Petersburg abgehen.

Dieſer Tagen haben der Kayſerl. Königl. und der Königl. Preuſſiſche Geſandte dem hieſigen Hofe die Urſachen bekannt gemacht, welche ihre reſpective Höfe bewogen, Truppen in Pohlen einrücken laſſen.

Man ſagt, daß unſer Hof wichtige Dinge in Venedig zu verhandeln habe, und daß der bisherige Geſandte in Neapel, der Ritter Hamilton, als Geſandter nach Venedig gehen werde.

Der Admiral Spry ſoll den Admiral Peter Dennis in der mittelländiſchen See ablöſen.

Von Cadix hat man, daß ein Spaniſches Kriegsſchif einen Algieriſchen Corſaren von 18 Canonen und 150 Mann Beſatzung, der eine Spaniſche Priſe hinter ſich ſchleppte, bey Cap Vincent genommen habe.

Der Herzog von Gloceſter hat viele Kopfſchmerzen, und auf Anrathen der Aerzte ſich deswegen das Haar abſchneiden laſſen.

Geſtern ward ein Courier von St. James nach Berlin abgefertigt mit einigen Paquets für den König von Preuſſen.

Warſchau, den 2 Junii.

Die Bedingungen, unter welchen ſich Zaremba unterworfen hat ſind folgende. „Herr Zaremba und alle ſeine Staabs-Officiers ſchwören, ſich nicht wieder zur Conföderation zu begeben und halten ſich in Warſchau auf. Die übrigen Officiers, die Edelleute ſind, können aufs Land gehen, doch müſſen ſie Sicherhelt ſtellen; die Soldaten, die Pohlen ſind, werden dem Corps der Königl. Uhlanen einverleibt, unter Commando des Obriſt Bajzewsky, den der König dazu ernannt hat; die Huſaren oder die fremden Truppen nehmen Rußiſche Dienſte.“ Der Prinz Auguſt von Sulkowsky will auch die Confoederation verlaſſen, und zwar ſoll die Kayſerin Königin ihn zu dieſem Entſchluß vermocht, und er den Königl. Pohlniſchen Geſandten in Wien, Grafen Oginsky, gebeten haben den Vergleich zu machen.

Pulawsky ſagen einige, will ſich auch unterwerfen, oder ein Mönch werden, oder nach Dresden gehen. In Czenſtochau ſoll er nicht mehr ſeyn, aber Mangel, wie man aus Briefen von ihm, die dem Mazowiecky abgenommen ſind, erfahren hat.

Landscron und Tyniec, werden täglich enger eingeſchloſſen, und die Beſatzungen denken drauf, zu capituliren.

Die Kayſerl. Königl. Truppen ſtehen bis Biala und die Preußiſchen bis 6 Meile von Petricau.

Leiden, den 5 Junii.

Vorgeſtern kam der Prinz Erbſtatthalter mit ſeiner Gemahlin hier an, u. ſahe, nachdem er die Anatomie die Bibliotheck, den Botaniſchen Garten, beſehen, und beym Profeſſor Gaubius gefrühſtückt hatte, in einer Jacht nach dem Haag zurück.

Amſterdam, den 6 Junii.

Den 15ten dieſes ſoll, wenn der Wind gut iſt, die nach der mittländiſchen See beſtimmten Convoy aus dem Texel unter Segel gehen.

Es werden dies Jahr 9 Schiffe mehr auf den Heringsfang und 25 Schiffe weniger nach Ißland gehen.

Haag, den 6 Junii.

Der päbſtliche Nuncius der zu Cöln reſidirt iſt dieſer Tagen incognito unter dem Nahmen Montecuculi mit 2 Herren, von Brabeck und von Malvazzi nach London durchgegangen, vielleicht, ſagt man, dem Herzog von Glocester zu ſeiner glücklichen Rückkunft in England, im Nahmen des Pabſtes, Glück zu wünſchen.

Regensburg, den 1 Junii.

Dieſer Tagen hat ſich der neue Anſpachiſche Geſandte, Herr von Salzmann, zu denen beyden Marggräflichen Stimmen legitimirt.

Wegen derer in der vergangenen ſogenannten Bethwoche üblichen catholiſchen Proceßionen iſt kein Reichsrath gehalten, u. dahero auch weder in der Ratifications-Materie noch ſonſten was wichtiges verhandelt worden.

Berlin, den 6 Junii.

Geſtern iſt der Königl. Franzöſiſche Geſandte, der Marquis von Pons, hier von Paris angekommen, u. der Königl. Oberſtallmeiſter und geheimer Etats- und Kriegesminiſter, Hr. Graf von Schafgotſch, iſt nach der Neumark abgereiſet.

Künftigen Mittwoch, den 10ten dieſes, wird die hieſige Franz. Gemeine, das 100jährige Jubiläum der Stiftung ihrer Kirche feyern.

Die Herren Grafen von Pleß und von Bülow, ſind aus dem Mecklenburgiſchen hier angekommen.

Am vergangenen Donnerſtage hat die Königl. Academie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, wegen des Thronbeſteigungsfeſts des Königs, ihre öffentliche Verſammlung gehalten. Der Königl. Geheimerath Herr Profeſſor Formey, als beſtändiger Secretarius derſelben, hat die Sitzung durch eine kleine und den Umſtänden gemäße Rede eröfnet. Er hat ſodann, daß die Claſſe der ſchönen Wiſſenſchaften, den im vorigen Jahr ausgeſetzten Preiß, den ſie gegenwärtig hätten zuerkennen wollen, auf das künftige Jahr ausgeſetzt, bekannt gemacht. Er hat hierauf fortgefahren, anzuzeigen, daß die mathematiſche Claſſe den Preiß, der von ihr aufgegebenen Frage, einer Abhandlung zuerkannt habe, welche zur Deviſe geführet:

Os homini ſublime dedit, coelumque videre juſſit.

Es iſt bey der Entſiegelung dieſer eingeſandten Schrift gefunden worden; daß der Profeſſor in Utrecht, Herr Johann Friederich Hennert, Verfaſſer dieſer den Preiß erhaltenden Abhandlung ſey. Eben dieſer Herr Profeſſor hat vor einigen Jahren, den Preiß einer Abhandlung über die Waſſerſchnecke des Archimedes erhalten.

Ferner hat der Herr Geheimerath Formey die Aufgabe der mathematiſchen Claſſe für das Jahr 1774 angekündiget, welche durch das Programma, welches die Königl. Academie in den öffentlichen Zeitungen jährlich bekannt machen läßt, aus demſelben zu erſehen ſeyn wird. Nachdem die angezeigten Verhandlungen der Sitzung geendiget geweſen, hat der Herr Geheimerath Formey, eine Lobrede auf den Herrn Antoine Achard, weyland Geheimenraths des großen Franzöſ. Directorii, Oberconſiſtorialraths und Predigers an der Friedrichswerderſchen Kirche, wie auch Mitgliede der Königl. Academie, ſeit ihrer Wiederherſtellung derſelben, verleſen. Er iſt im Jahr 1696 den 21ſten December alten Styls, zu Genf gebohren, und den 2ten May dieſes Jahrs in einem Alter von 75 Jahren, und 4 Monathen geſtorben. Sein Abſterben iſt allgemein bedauert worden. Der Hr. Director Merian hat dieſe Sitzung mit Ableſung einer Abhandlung, welche den Titel führet „Philoſophiſche Erfahrungen über die beyden Sinne, des Sehens und Fühlens,“ geendiget.

Hannover, den 5 Junii.

Der König hat den beym Regiment Prinz Carl zum

Titulair Capitain ernannten jungen Prinzen Georg von Mecklenburg eine bey dieſem Regiment vacant gewordene Compagnie gegeben.

Geſtern iſt der Geburtstag des Königs hier mit vieler Pracht gefeyert worden.

Hamburg, den 9 Junii.

Vorgeſtern ſind der Graf von Holſtein Lethraburg und ſeine Gemahlin, das Fräulein von Moelting, und der Kammerjunker von Raben, hier von Stade angekommen, und werden nach Copenhagen zurückgehen.

Nieder-Elbe, den 8 Junii.

Den 7. hat der G. Superintendent Pratje zu Stade vor der Königin Carolina Mathilda im Cabinet geprediget, und nach geendigtem Gottesdienſt gieng die Königin über Buxtehude bis Winſen ab, wo Nachtlager geweſen iſt, und den folgenden Tag weiter über Bardewik und Dahlenburg nach Göhrde. Der Königl. Großbritanniſche Miniſter, Ritter Keith, hat die Königin bis Winſen begleitet, und wird mit den engliſchen Fregatten von Stade nach London zurückgehen.

Von den im geſtrigen Stück unter Stockholm gedachten Crönungs-Münzen hat die größte auf der einen Seite das Bruſtbild des Königs mit der Umſchrift: Gustavus III D. G. Rex Sveciæ; und auf dem Revers den König zu Pferde im Crönungs-Ornat, mit der Umſchrift Patriæ cura Salusque tuæ. In der Exergue ſteht Coronat. Holmiæ d. 29 Maji 1772. Auf der kleinern Münze ſteht um das Bild des Königs Gustavus Adolphus Illustris und auf dem Revers: Generis & Virtutum conscientia [illegible] capella d. 29 Maji 1772. Von dieſer letzten Art ſind am Crönungs-Tage unter das Volk ausgeworfen worden.

Die Thorner Nachrichten erzählen, daß der Courier von Wien, der dem Rußiſchen Geſandten in Warſchau die Nachricht von dem Einrücken Kayſerl. Königl. Truppen in Pohlen gebracht hat, mit dem Erſuchen, daß die Rußiſch Kayſerl. Truppen beordert werden möchten, ihnen allen geneigten Willen zu beweiſen, von dieſem Geſandten ein Geſchenk von 100 Ducaten, und die Antwort erhalten habe, daß bey dem guten Vernehmen beyder Höfe ein freundſchaftliches Betragen zwiſchen den beyderſeitigen Truppen höchſt billig wäre, und daß die Ordres an die Rußiſch Kayſerl. Officiers ausgefertigt werden ſollten.

Die Nachrichten von Aly Bey ſind ſehr verſchieden: Briefe von Acre melden, daß wenn die Rechtsgelehrten ſeinen Schwager Abondaab nicht mit ihm verſöhnen könnten, wie ſie willens ſind, er genug zu thun haben werde, ſich auf dem Thron zu erhalten, und die letzten Italiäniſchen Briefe ſagen, daß er ſehr feſt auf ſeinem Thron ſitze, und ein Heer von mehr als 100000 Mann geübter Krieger auf den Beinen habe.

Sonſt melden die letzten Italiäniſchen Briefe noch, daß 2 rußiſche und ein Engliſches Schif mit Proviſion für die rußiſche Flotte im Archipelagus von Livorno nach Paros abgegangen ſind.

Gelehrte Sachen.

Academiæ Christianæ Albertinæ Prorector & Senatus Cives Suos ad Divini Servatoris Natales rite concelebrandos cohortantur. Præfatio continet novum de Messia exactis 490 annis post exilium Iudæorum Babilonicum nascituro ex Zacharia III, 8, 9. 10. repetitum vaticinium, spatio LXX hebdomadum Daniel. IX, 24. iisdem natalibus Præfinito novam lucem affundens. Kiliæ Holsatorum, Litteris M. F. Bartschianis, Acad. Typogr.

Wir haben ſchon ehemals geſagt, daß wir nicht gerne Diſputationen und Programmen anzeigen, wenn ſie durch die Neuheit oder Güte ihres Inhalts nicht eine Ausnahme verdienen, ſo wie wirs in dieſem Fall gerne thun, wohl wiſſend, daß eine Schrift von etlichen Bogen dicker ſeyn könne als ein dicker Quartant.

Es iſt bekannt, daß die „Weiſſagung„ Daniel am IX. v. 24 25. eine der wichtigſten Weiſſagungen ſey, daß aber über die Berechnung der 70 Wochen von der Gegenparthey vielfältig Zweifel und Schwürigkeiten gemacht werden. Der Herr Profeſſor J. C. Faber ſucht in dem angezeigten Programma dieſen Zweifeln und Schwürigkeiten entgegen zu gehen, und zwar auf einem neuen Wege. Er erklähret die Stelle Zachar. III. v. 9. die bisher von den Auslegern auf Joſua, Zerubabel ꝛc. gedeutet worden, auf Chriſtum, und bringt eine andre Berechnung von 70 Jahrwochen oder 490 Jahren von der Babiloniſchen Gefangenſchaft bis auf Chriſtum heraus, um dadurch die Weiſſagung des Daniels deſto mehr zu beſtätigen. Der Herr Profeſſor fängt die 70 Wochen im zweiten Jahr des Darius, den er für den Xerxes hält, an und hat überhaupt in dieſer kleinen Schrift nicht wenig Scharfſin und viel Beleſenheit verrathen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambургiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 94.
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 12ten Junii.

Petersburg, den 26 May.

Unſre Friedens Miniſter ſind ohne Zweifel ſchon in Buchareſt angekommen, und man hoft hier bald auf die Nachricht, daß ſie Frieden geſchloſſen haben, nicht eben als ob wir wegen Friede verlegen wären, ſondern weil wir auch einmal Ruhe haben mögen, den Streitſtaub aus dem Geſicht zu wiſchen, und weil wir menſchlich genug ſind, auch die Ruhe unſern Feinden zu gönnen, wenn wir ſie geſchlagen haben. Von den Bedingungen hört man verſchiedenes ſagen, ſo viel ſcheint indeß wohl ſicher zu ſeyn, daß die Crimm unſere bleibt, und das Project Peter des Groſſen „die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer zu haben“ in Ausführung gebracht werde.

Hier iſt für 60 Kopiken zu haben "Plan der Expedition des Herrn General Majors von Weißmann jenſeits der Donau auf die feindliche Lager bey Tomrow, Tultſchi, Iſatſchi und Babadach."

Stockholm, den 1 Junii.

Die Crönung des Königs iſt mit groſſer Pracht vollzogen worden. Gleich frühe um 8 Uhr, den 29ſten May, ward von allen Kirchen in Stockholm geläutet, und 2 Stunden darauf kam die glänzende Proceſſion vom Schloſſe nach der Kirche. Der König und die Königin waren in Silberſtof mit eingewirkten Kronen und Flammen gekleidet, die Königin in einem mit 8 Pferden beſpannten Statswagen, der König zu Pferde unter einem Himmel von Präſidenten und Amtmännern getragen. Er hatte purpurfarbene ſeidene Stiefeln an, mit goldenen Kronen gewürkt. Die Prinzen Carl und Friedrich Adolph waren auch zu Pferde, mit Kronen und Fürſten Manteln. Den Wagen der Königin fuhr der Leibſtallmeiſter und jedes Pferd ward von einem Capitain an der Hand geführt. Als der König in die Kirche kam, grüßte ihn der Biſchoff mit den Worten „Geſegnet ſey der da kommt im Nahmen des Herrn“ und verlaß ein kurzes Gebet, und der König ſetzte ſich auf den dazu errichteten Thron. Als auch die Königin ſich auf den für Sie errichteten Thron geſetzt und die ganze Verſammlung Platz genommen hatte, hielt der Biſchof Filenius die Crönungs Predigt über die Worte Joſua 1 C. v. 9. „Siehe ich habe dir geboten, daß du getroſt und freudig ſeyſt. Laß dir nicht grauen, und entſetze dich nicht: Denn der Herr, dein Gott, iſt mit dir in allem was du thun wirſt“ und nun kam die Crönungs Ceremonie ſelbſt. Die Prinzen giengen zum Thron hin und führten den König zu dem ſilbernen Stuhl, der grade vor dem Altar unter einem

Himmel hingeſtellt war. Hier gab der König die Krone und den Mantel von ſich, die auf den Altar gelegt wurden, und ſetzte ſich auf den Stuhl nieder, und die Reichsräthe und übrigen hohen Bediente ſtellten ſich um den Stuhl her. Nachdem nun der Reichsrath von Düben den Mantel wieder vom Altar genommen und dem Könige umgethan hatte, knieete der König vor der auf dem Altar liegenden Bibel nieder, und hielt 3 Finger auf der Bibel, und der Reichsrath von Düben las die Eides Formel vor. Darauf nahm der Erzbiſchof das Salbhorn und ſalbete den König, und nun ſetzte ſich der König wieder auf den ſilbernen Stuhl, und der Reichsrath von Horn nahm die Krone vom Altar und ſetzte, nebſt dem Erzbiſchoff, ſie dem Könige auf, und die übrigen Reichsräthe brachten die übrigen Regalien vom Altar und übergaben ſie dem Könige. Als dies geſchehen war, rieffen 2 Herolde bey dem Thron aus „Nun iſt Guſtav der Dritte gekrönter König über der Schweden und Gothen Land und ſeine Provinzen, Er und kein anderer!„ und die ganze Verſammlung ſchrie „es lebe König Guſtav der Dritte„ und die Muſik begann in der Kirche, und drauſſen der Donner Gruß von 224 Canonen und aus dem kleinen Gewehr.

Die Königin ward faſt mit eben den Ceremonien gekrönet, doch ward nur mit 140 Canonen ſalutirt. Als der König aufs Schloß zurückgekommen war, wurden wieder 224 Canonen und das kleine Gewehr abgefeuert, und der König und die Königin ſpeiſeten im Reichsſaal öffentlich, die Prinzen auch an einer beſondern Tafel, und hernach ward auch für die Reichsräthe, die bey der Crönungsceremonie Functions gehabt hatten, angerichtet.

Geſtern iſt in der Schloßkirche mit Muſik und unter Abfeurung der Canonen das Te Deum geſungen worden, und der König hat mit geſungen, und heute hat er von den Reichsſtänden die Huldigung mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten angenommen.

Copenhagen, den 5 Junii.

Die Pferde für die neue Garde ſind hier ſchon angekommen, auch iſt die Compagnie vom Seelandiſchen Dragonerregiment, die ſeit dem 17ten Jan. in Helſingör geweſen iſt, hier zum Regiment zurückgekommen.

Der neue Plan für die Marine, den der König am 27ſten vorigen Monaths genehmigt hat, wird itzt in Ausführung gebracht. Bey der Gelegenheit gehen der Diviſions-Quartiermeiſter, Baſtholm, mit 500 Rthlr. u. der Oberauditeur, Görz, mit 300 Rthlr Penſion ab, und der Kriegsrath Due hat das 3te Departements Comtoir erhalten.

Vorgeſtern iſt das aſiatiſche Compagnieſchif, Sophia Magdalena, Capitain Raßmus Moring, von Canton in China hier angekommen.

Der Hof iſt nach Friedrichsberg abgegangen.

Warſchau, den 3 Junii.

Der Litthauiſche General Conföderations Marſchall Paz hat Wien verlaſſen, nachdem er geſehen, daß ſeine Vorſtellungen in Wien kein Gehör gefunden, und hat noch, als er von dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur Abſchied genommen, ſich dahin geäuſſert, daß ſie alle ſehr wären hintergangen worden. Er war freylich in Teſchen bey der daſelbſt befindlichen Generalität mit dieſer ſeiner Nachricht nicht willkommen. Viele von denſelben werden nach Frankreich und Italien abgehen, ſie dürfen aber nicht eher bis ſie ihre Schulden, darunter manche anſehnlich ſind, bezahlt haben.

Der Regimentarius Miaczinsky, Chrzanowsky Wilczkowsky und noch mehrere andere, ſind dem Beyſpiele des Zaremba gefolget, und haben ſich ihrer Unterwerfung halber gemeldet. Die beyden Regimentarii Bilanacks und Marowiecky aber, die ſich ſchon vor der Unterwerfung des Zaremba von ihm entfernet, haben ſich zum Pulawsky geſchlagen gehabt, von welchem man nun ſagt, daß er über die Gränze bereits wäre, und entweder in Franzöſiſche Dienſte, oder in ein Kloſter gehen werde. Die Conföderirten werden nun Tyniec, Landscron und Bobreck bald verlaſſen müſſen, Tyniec wird von den Ruſſen noch bloquirt gehalten.

Verſchiedene Häupter der Conföderirten ſuchen ſich jetzt unter der Hand mit dem Hofe auszuſöhnen, ſie ſind wie die Schafe ohne Hirten, und irren im Lande umher, ohne zu wiſſen wohin ſie ſich wenden wollen. Man glaubt, daß der Fürſt Primas und der Biſchoff von Ermeland nach Marienwerder ins Lager gehen werden.

Sonſt iſt noch eine Nachricht nachzuholen, nämlich: daß der Herr von Röder, Königl. Preußiſcher General, durch ein Univerſal bekannt gemacht habe wie die falſche Münze, welche in dem Kreiſe der Preußiſ. Kriegsvölker circulirt, in die Preußiſchen Staaten durch die aus Pohlen dahin geflüchtete Familien eingebracht wäre, daher es billig ſey, daß ſie wieder aus den preußiſchen Staaten geſchafft werde, und in Pohlen zurücklaufe. Niemand ſolle ſich alſo unterfangen, ihren Zurücklauf zu hemmen. Allein die Polniſche Schatz Commißion von dieſem Univerſal unterrichtet hat dem Vorgeben des Hrn. General Röders widerſprochen, und behauptet, daß dieſe falſche Münze in auswärtigen Landen gemacht worden.

Rom, den 20 May.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hat vom Pabſt die Coadjutorſchaft eines einträglichen Bisthums in Deutſchland für einen ihrer Söhne erhalten, und die Stelle eines ſupernumerarien Apoſtoliſchen Protonotarius für Mſgr. D. Giuſeppe Albani. Sonſt hat der Pabſt ihr noch ein Bild des Evangeliſten Johannes u. 2 Käſtgen mit Agnus Dei und andern Heiligthümern, zum Geſchenk gegeben, und der Cardinal Stoppani die Reliquie des heiligen Antonio von Padua in einer ſehr ſauber gearbeiteten goldenen Capſel, ein Geſchenk das er noch als Nuntius in Maynz von ihrer Frau Mutter erhalten hatte.

Die Churfürſtin hat bey ihrer Aufnahme in die Academie der Arcadier zu Rom den Nahmen Ermelinda angenommen.

Ravenna, den 15 May.

Dieſer Tagen hat der Abt Pinz ſeine geäuſſerten Kezereyen und Irrthümer in der Dominicaner Kirche in Gegenwart unſers Erzbiſchofs und einer auserleſenen Verſammlung öffentlich abſchwören müſſen, u. iſt nun zu einer ewigen Gefangenſchaft verdammt worden, um durch allerley Bußübungen der Orthodoxie ein Sühnopfer zu bringen.

Bologna, den 23 May

Von Parma wird gemeldet, daß zwiſchen dem St. Barnaba's und Michael's Thor 20 Ellen Stadtmauer geſtürzt ſind, u. zu Ferrara ein großes Stück vom Wall, vermuhtlich beydes vom vielen Regen, der immer noch Italien heimſucht.

Florenz, den 25 May.

So bald die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier von Rom angekommen war, holte unſer Großherzog die Churfürſtin ſelbſt nach Hofe zu einem großen Concert und Souper. Den Sonnabend Morgen hörte ſie in unſerer berühmten Kirche der heiligen Verkündigung die Meſſe und ſahe das wunderbare Marienbild das in dieſer Kirche aufbewahret wird. Seitdem hat ſie verſchiedene große Muſiquen gehört, unter andern ein ſehr ſchönes "Stabat Mater" nach einer ganz neuen Compoſition des Marcheſe von Ligneville, verſchiedenen Feten beygewohnt, und iſt die Nacht von Sonntag auf Montag nach Bologna abgegangen.

Die Gemahlin des Geſandten der Republique Lucca an unſerm Hofe, die Marqueſe Lorenzi eine gebohrne Minerbetti, iſt von ihrem erſtgebohrnen Sohn entbunden worden, der bey der Taufe die Nahmen Pietro Leopoldo Ceſare Zanobi Baldaſſare erhalten hat. Der Graf von Thurn und Valſaſſina hat ihn im Nahmen des Großherzogs aus der Taufe gehoben und der Mutter ein mit Samt beſchlagnes Käſtgen voll goldner Uhren, Doſen, ꝛc. mit Diamanten und 200 Ducaten werht, zum Geſchenk überbringen müſſen.

Genua, den 20 May.

Die Briefe von Madrid melden, der Hof habe Nachricht erhalten daß die Engliſche Admiralität die Captains der von den Spaniſchen Küſten-Bewahrern arretirten 14 Engliſchen Schiffe für Contrebandiers erkläret habe und in Betracht dieſer ſchnellen Juſtiz die Schiffe wieder losgegeben.

Die Ausfuhr des Oehls iſt nun wieder frey gegeben worden.

Regensburg, den 5 Junii.

Vorgeſtern wurde durch Churmainz ein Churbayeriſches Geſandtſchafts Promemoria zur Dictatur gebracht, worinnen die Eröfnung geſchiehet, daß Churbayern nach dem mit der Stadt Regensburg getroffenen Vergleich geſonnen ſey, die um die Stadt liegende Bey-Mauten, bis auf jene zu Winzer, welche man wegen des beſorgenden Unterſchleifs auf dem Waſſer beyzubehalten für nöthig befande, einzuziehen, und anbey ſolche Einrichtungen zu treffen, daß beſonders in Rückſicht des Reichstags der Stadt alle mögliche Erleichterung nebſt vertragsmäßigem Handel und Wandel verſchaffet werden ſoll; und weil auch der Churfürſt nicht anders gemeinet ſeyn, als ſeine Mauten nach Reichsgeſetzmäßiger Verfaſſung zu genieſſen, ſo gedenke er dem Kayſer und der Reichsbehörde eine Zollrolle und Tarif zur Genehmigung und Beſtättigung vorzulegen; da aber, wie leicht zu erachten wäre, ſolches wichtige Geſchäfte noch mehrere Zeit erfordert, ſo wolle man an das Reichs-Directorium das Anſuchen geſtellet haben, durch ſeinen Vortrag die Einleitung zu machen, damit von Reichswegen die Kayſerl. Principal-Commiſſion angegangen werde, ſich bey Ihro Kayſerl. Maj. um einen weitern Termin auf 3 Monath für Churbayern zu verwenden, ſo wie ſolches beym Reichs-Hofrath ſelbſten Vorſtellungen machen werde. Geſtern wurde deswegen außerordentl. R. Rath gehalten, und, wie es verlauten will, ſo ſoll obiges Bayeriſches Geſuch ſtatt gefunden haben, und an das Reichs-Directorium der Antrag geſchehen ſeyn, deßfalls das nöthige an die Kayſerl. Principal-Commiſſion zu bringen.

Wien, den 3 Junii.

Nachdem der Cardinal und Erzbiſchof von Wien, und die K. K. Landesfürſtl. Herrn Commiſſarien ſich Freytags nach Kloſterneuburg erhoben haben, wurde Tags drauf zur Wahl eines neuen Probſtes geſchritten, und iſt Herr Ambroſius Lorenz, geweſener Pfarrer zu Leopoldsau, und dermaliger Stadtpfarrer zu Korneuburg gewählet worden.

Die faulen Fiebern gehen in Böhmen und den benachbarten Gegenden noch ſehr in Schwange, und es ſind ſeit einiger Zeit viele Menſchen daran geſtorben, ob gleich Doctores genug verordnet ſind. Viele müſſen aber wohl eine ganz verkehrte Heilungsart haben, weil wir an einem von ihnen ſo häufige Beyſpiele ſehen, daß die Krankheit doch geheilt werden kann. Dieſer gute

Doctor hilft, wie geſagt, ſelbſt ſehr viele Kranke durch, und hat für die, zu denen er nicht kommen kann, eine kleine Nachricht bekannt gemacht, wie ſie ſich verhalten ſollen, die hauptſächlich darauf hinausläuft.

"Man enthält ſich gleich beym Antritte der Krankheit von allen Fleiſchbrühen, und zwinget ſich, bey Tage ſo lange auſſer dem Bette zu bleiben, als möglich iſt, oder ſich doch wenigſtens nicht mit Bedeckungen zu überladen, ſondern lieber auf Stroh, als auf Federbetten zu ruhen. Vornehmlich aber trinkt man ein Decoct von 4 Loth Eibiſchwurzeln, 2 Händen voll Eibiſchkraut, und eine Handvoll Hollunderblüth, welche mit Waſſer, wie ein weiches Paar Eyer, geſotten und abgeſeihet werden. Von dieſem Decocte wird alle zwey Stunden eine Kaffeeſchaale voll, mit dem dritten Theile Kühmilch vermiſcht, laulicht getrunken, ohne etwas anders zu gebrauchen. Iſt das Fieber gutartig, ſo erfolget die Beſſerung ſchon am dritten Tage; iſt aber das Gift bereits in das Geblüt getreten, ſo ſteigt die Krankheit, der Patient phantaſiret und bekommt Flecken, doch läßt es ſich bey fleißigem Gebrauche des beſchriebenen Decoctes am eilften Tage zur Beſſerung an. Diejenigen Kranken aber, die ſtatt dieſes Mittels mit Laxiren, Aderlaſſen und hitzigen treibenden Mitteln behandelt worden, bekommen um den 13ten Tag ein bösartiges Frieſel, welches meiſtens ſehr traurige Folgen hat."

Es kommen hier täglich viele Bettler und unter ihnen auch Kranke an, und da erzählt man, daß der Kayſerin Königin ſey vorgeſtellt worden, ob dieſe Leute nicht an der Linie zurückgewieſen werden könnten, weil ſie in den Hoſpitälern nicht alle unterzubringen wären, daß aber die Kayſerin Königin geantwortet habe „die Reſidenz des Kayſers und der Kayſerin Königin müſſe den Nothleidende offenſtehen, u. ſolle man die Kranken ſo viel möglich, in die Hoſpitäler unterzubringen, und ihnen ihr Elend auf allerley Weiſe erträglich zu machen ſuchen."

Von Florenz hat man eine Geſchichte von einen achtjährigen Mädchen, das von Mayland dahin gekommen iſt das Paradies und ihre Mutter zu ſuchen, die im Hoſpital zu Mayland geſtorben war. Die Geſchichte iſt rührend und kurz ſo. Die Mutter des Mädchens war eine Frau vom Stande, kam aber nach ihres Mannes Tode in ſchlechte Umſtände, daß ſie, als ſie dazu in eine Krankheit fiel ſich entſchlieſſen mußte in ein Hoſpital in Mayland zu gehen. Hier ſtarb ſie und das Mädchen ward einer Frau in der Stadt gegeben, es zu erziehen. Das Mädchen fand bey dieſer Frau die Zärtlichkeit nicht die es bey ihrer Mutter gewohnt war, es kam daher oft weinend ins Hoſpital, und fragte nach der Mutter, und ob man ihr gleich ſagte, die Mutter ſey geſtorben, ſo verſtand ſie das nicht, und kam wieder und fragte nach ihrer Mutter. Einmal ſagte ihr eine Aufwärterin, die Mutter ſey ins Paradies gegangen, und nun machte ſich das Mädchen auf, und gieng in der Irre von Mayland nach Florenz, eine Strecke von c. 70 Meilen, und fragte wo der Weg nach dem Paradieß gienge. Man gab ihr einen Almoſen und ließ ſie gehen. Zu Florenz ward ſie ihrer naiven Frage wegen in ein Urſeliner Kloſter aufgenommen, hier ſtarb ſie bald, und iſt nun auf Nachrichten von Mayland balſamirt und nach Mayland abgeführt worden.

Caſſel, den 30 May.

Unſer gnädiger Landesherr hat General-Revüe gehalten, und als ſie geendigt war, 13 Stabs-Officiers den Orden pour la vertu Militaire ertheilet, und 2 Obriſtlieutenants, auch 5 Obriſten und 2 Generalmajors ernannt.

Am 29ſten May, des Morgens um 3 Uhr, iſt hier der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Leonhard Heinrich Ludwig Georg von Canngieſſer, Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Geheimer Rath und Staatsminiſter, Ritter und Kanzler des Fürſtl. Heßiſchen goldenen Löwen-Ordens, Präſident des Oberappellations-Gerichts etc. an einem wiederholten Schlagfluß geſtorben.

Berlin, den 9 Junii.

Der König hat den Herrn von Zyteſſenberg zu Viſſingen zum Conſul und Commercienrath beſtelt.

Der Rußiſchkayſerl. Generallieutenant, Fürſt von Repnin, iſt über Leipzig nach dem Aachner Bade abgegangen.

Er und Sie.

Er. Du biſt von mir die Hälfte, ſchwör ich dir!
Sie. Gelogen, Schatz, du biſt's von mir!

Die 123ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

41. 11. 67. 22. 20.

Die 124ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 25ſten Junii und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 4ten Junii, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 95.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 13ten Junii.

Baruth, den 26 März.

Nach Brieſen von Damas iſt die Expedition der beyden Söhne des Scheick Daher, die Scheicks Aly und Saleck, nach der Provinz von Hewran nicht geglückt. Der Scheick Aly hat zwar die Stadt Telawdiear, drey Meilen von Damas, den 15ten März eingenommen, und weil er nicht plünderte auf den folgenden Tag eine Contribution von 150,000 Piaſter bedungen: aber die Officiers von Damas ſind des Nachts mit einer überlegenen Macht gekommen und haben den Scheick Aly geſchlagen, daß er mit einem Reſt von 1000 Mann Cavallerie in die dem Aly Bey und ſeinem Vater ſchon unterworfenen Provinzen hat zurückkehren müſſen. Der Scheick hat ſich ſehr brav gehalten und ſeine Leute und ſeinen Sohn Seyd nicht umſonſt in der Schlacht tödten laſſen.

Tripoli in Syrien, den 30 März.

Fettah Pacha, den wir aus der Stadt jagten und der nach Damas gieng, iſt den 15ten dieſes geſtorben. Das iſt uns recht lieb, denn uns graute, daß er wieder käme.

Larneca auf der Inſel Cypern,
den 1 April

Der Regged Pacha, den der Großſultan zum Gouverneur von Saide ernannt hatte, iſt auf ſeiner Reiſe in Tripoli geſtorben. Er war 108 Jahr alt, und ſtarb im Arm ſeines Sohns der nur 28 Jahre jünger war.

Der Großſultan hat den Iſmael Aga Capichi Bachi ehedem Waiwode von Smirna, zum Nachfolger des Omar Aga ernannt. Dieſer Omar fürchtet, daß es ihm gehen werde, wie es dem Hagy Haſſan Aga gegangen iſt. Der ward im Julii 1769 ſtrangulirt, weil er dem Divan die Wahrheit zu grade herausſagte. Ein Exempel mag die Manier dieſes Hagy-Haſſan dem Leſer bekannt machen. Er hatte dem Divan geſagt, daß und welche Fehler man bey dem jetzigen Kriege mache, und als bey dem Einfall der Ruſſen in Morea Rath gepflegt ward, wie man ſich dabey zu nehmen habe, erklärte Hagy-Yoſif, Drogman des Serails und einige Agas mit ihm, daß ſie für die Griechen auf Morea gut ſagen wollten, und wer, antwortete Hagy-Haſſan ſagt denn wieder gut für euch?

Iſmal Aga Capichi Bachi iſt hier geſtern Abend angekommen, und wird den 3ten dieſes ſeinen Einzug in Nicoſia halten.

Aleppo, den 16 April.

Nun ſoll würklich Ernſt gegen die Egypter gebraucht werden. Unſer Pacha und noch einige andre Pachas aus der Nachbarſchaft machen ſich fertig, und werden den erſten Tag gemeinſchaftlich über die Egypter herfallen.

Aus dem ſchwarzen Meere, d. 19 April.

Die Ruſſiſche Flotte in den hieſigen Gewäſſern iſt etwa 30 groſſe und kleine Schiffe ſtark, und kreuzet vor der Mündung der Donau. Sie hat auch 2 türkiſche Fregatten, und einige andre türkiſche Fahrzeuge, die hier überwintert haben und die neue Escadre erwarteten, in Grund geſchoſſen.

Conſtantinopel, den 4 May.

Noch iſt Osman Effendi, den der Großſultan zum Friedensminiſter auf dem Congreß in Bucharest ernannt hat, hier, doch wird er bald nach dem Lager abgehen, und die Miniſter der Höfe von Wien und Berlin machen ſich auch reiſefertig.

Es iſt hier dieſer Tagen öffentlich bekannt gemacht worden "daß wer ſich unterſtehe vom Frieden zu ſprechen, ſchwer geſtraft, und unwürdig erkläret werden ſolle ein Muſelmann zu heiſſen." Das nun iſt vermuthlich geſchehen, daß die Truppen, die auf dem Marſch nach dem Lager ſind, nicht unwillig auf dem Wege werden, denn ſonſt verrathen die Anſtalten bey der Armee, und hier in Conſtantinopel zur Gnüge, daß man den Frieden am Ende des Congreſſes gewiß erwarte.

Von Smirna hat man, daß die Ruſſen 5 franzöſiſche Schiffe mit Reis von Alexandria nach der Inſel Paros gebracht, und daß einer von den Capitains eine Erklärung des Admiral Spiritow nach Smirna geſchickt habe des Inhalts: "Daß obgleich der Krieg zwiſchen den Türken und Ruſſen im ganzen Archipelagus bekannt, und die Inſel Paros nebſt den umliegenden Inſeln unter Ruſſiſcher Botmäßigkeit wäre, die Ruſſiſche Flotte auch Conſtantinopel, den Golf von Smirna und andre Plätze bloquirt halte, doch neutralen Schiffen die freye Paſſage nach gedachten Plätzen hin und zurück geſtattet werde, daß es aber ungereimt und unvernünftig ſeyn würde, wenn man dieſe Freyheit auf ſolche Schiffe ausdehnen wollte, welche den bloquirten Plätzen Mund und Kriegsbedürfniſſe zuführten, daher ſie denn auch ohne ausdrücklichen Befehl nicht zugelaſſen werden würde, ſo wie übrigens neutrale Schiffe ganz ſicher fahren könnten, ſelbſt wenn ſie Mund u. Kriegsbedürfniſſe an Bord haben, doch müſſen ſie in dieſem Fall nach Plätzen beſtimmt ſeyn, die nicht bloquirt gehalten werden."

Dieſer Erklärung ungeachtet ſind ſeit einigen Tagen gegen 23 Franzöſiſche Schiffe mit Getraide von Salonica und Volo in unſerm Hafen angekommen, die aber bis an die Dardanellen von 2 Franzöſiſchen Fregatten convoirt worden ſind.

Am 13ten April hatten wir hier 2 Stöſſe vom Erdbeben.

Baſtia, den 10 May.

Den 15ten wird die General-Verſammlung der Stände von Corſica aufbrechen, und dann wird der Graf von Marbeuf nach Paris reiſen.

Endlich iſt hier eine Trouppe franzöſiſcher Comödianten angekommen.

Verſailles, den 3 Junii.

Der Baron von Goltz, bevollmächtigter Miniſter des Königs von Preuſſen, der auf einige Zeit nach Berlin gegangen war, iſt hier dieſer Tagen zurückgekommen, und geſtern dem Könige vorgeſtellet worden.

Paris, den 5 Junii.

Haghy Abdher Haman Aga, Ambaſſadeur von Tripoli an die Höfe von Dannemark und Schweden hat ſich hier auf ſeiner Reiſe einige Tage aufgehalten. Er hat ſeinen Neven Haghy [illegible] bey ſich, und ſoll den Königen von Dännemark und Schweden zu ihrer Thronbeſteigung Glück wünſchen, und die Commerztractate zwiſchen beyden Königreichen und der Regierung von Tripoli erneuern.

Herr Courtois hat der Academie der Wiſſenſchaften ein neues Inſtrument, Zähne ohne Gefahr herauszunehmen, übergeben u. es iſt von der Academie gebilligt worden.

Die Verordnung, einige Veränderungen bey den Cavallerieregimentern betreffend, iſt nunmehro herausgekommen. Sie beſteht aus 37 Artikeln.

Der 80jährige Mann der ſich neulich mit 13 Stichen ums Leben gebracht hat, war ein Gelehrter und heißt Fleury.

London, den 5 Junii.

Geſtern iſt der König in ſein 35ſtes Jahr getreten, und dieſer Tag iſt mit Glockenläuten, Muſik, Illuminations allerhand anderen Freudensbezeugungen gefeyert worden.

Den 2ten dieſes kam die Sache wegen der Wahl für Middleſex im Oberhauſe in Erwägung, und der Herzog von Richmond ſchlug vor, daß die Reſolution vom 2ten Febr. 1770 wiederrufen werden ſollte. Es gieng aber der Vorſchlag nicht durch, ſondern die Sache ward nach heftigen Debatten mit 55 Stimmen gegen 25 von der Hand gewieſen. Ferner unterſuchte das Haus eine Bill wegen Naturaliſation der Kinder von ausländiſchen Proteſtanten, die Unterthanen der brittiſchen Crone ſind. Weil ſich aber bey der Unterſuchung ergab, daß die Kinder ſchon würklich alle Freyheiten genieſſen, welche ihnen die Naturaliſation geben kann, ſo blieb die Sache unentſchieden.

Aus America hat man, daß der Gouverneur von Neu-England, Hr. Hutchinſon, die Provincial-Verſamtung zu Cambridge, ſtatt daß ſie bisher zu Boſton gehalten worden, und nach der Meynung der Neuengländer gehalten werden ſoll, zuſammenberufen, daß aber beyde Kammern aufs neue erklähret haben, wie dieſer Schritt wider ihre Gerechtſame ſey, und ſie ſich demſelben auf keine Weiſe unterwerfen würden.

Die Bill wegen den Oſtindiſchen Compagnie Angelegenheiten wird doch wohl bey dieſer Sitzung nicht berichtigt werden. Man ſagt, der König werde ſich den 8ten dieſes ins Parlement begeben, und durch eine Anrede an beyde Häuſer die itzige Sitzung endigen.

Stockholm, den 2 Junii.

Der König hat bey Gelegenheit ſeiner Krönung verſchiedene Doctores Theologiae creirt. Den Tag vor der Krönung berief er die Ordenscapittel zuſammen, u. ernannte verſchiedene Schwerdt- und Nordſterne-Ordens-Ritter, auch Großkreutze und Commandeurs und Ritter des neuen Ritter Ordens von Waſa. Der König hat die Statuten dieſes Ordens ſelbſt aufgeſetzt, und ſoll er hauptſächlich zur Belohnung ſolcher Leute ſeyn, die ſich durch Verbeſſerung des Landbaues ꝛc. um ihr Vaterland verdient gemacht haben.

Königsberg, den 5 Junii.

Den 22ſten vorigen Monaths iſt die Herzogin von Curland von Mitau abgegangen.

Von der Warthe, den 6 Junii.

Es werden die Einrichtungen in Polniſch Preuſſen nicht allein in allen Stücken nach Preußiſchem Fuß gemacht (ſiehe No. 91 dieſer Zeitung,) ſondern es iſt auch den Bedienten angedeutet worden, daß, wenn ſie in Königl. Preußiſche Dienſte treten wollten, ſie bleiben könnten wie ſie bisher geweſen, und daß ſie ſich binnen 8 Tagen deswegen zu erklähren hätten. Den 28. May iſt der Kammerpräſident von Domhard durch Marienwerder gegangen, und hat erklährt, daß die Provinz, die Städte Danzig und Thorn ausgenommen, nächſtens ihren Herrn verändern, und dem Könige von Preuſſen huldigen würde, und einige meinen, daß es ſchon geſchehen ſey, und wollen zu Bromberg und verſchiedenen andern Orten den Preußiſchen Adler ſchon geſehen haben.

Aus Pohlen, den 5 Junii.

Nun wiſſen die Conföderirten woran ſie ſind; die fremden Truppen in Pohlen agiren gemeinſchaftlich, und machen einander Platz, überlaſſen ſich auch einander die Magazine, und den Conföderirten wird von allen zugeſetzt. Viele einzelne Chefs und ſelbſt die ganze Generalität ſoll ſich daher auch ſchon entſchloſſen haben nachzugeben und ſich zu unterwerfen. Die Oeſtreicher werden, ſagt man, bis Lemberg vorrücken, und es werden noch neue Rußiſche Regimenter in Pohlen erwartet. Der General Haddick ſteht ſchon in der Moldau. Was das Ende aller dieſer Bewegungen ſeyn werde kann man ſo eigentlich noch nicht ſagen. Einige meinen daß der Friede in Wetzlar werde geſchloſſen werden.

Dem Vernehmen nach wird der Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur in Warſchau, Herr von Saldern, nächſtens eine Reiſe nach Hollſtein thun.

Von der Seine, den 5 Junii.

Unſre Zeitungen ſind noch voll von Nachrichten, den wunderbaren Knaben in der Gegend von Marſeille betreffend, der die Quellen und Waſſergänge durch die Erde ſehen kann, wie unſer einer den Wein durchs Glaß. (Siehe No. 89 dieſer Zeitung.) Herr Boiſſond von Broſieux, eine gewiſſe Frau von Serres und verſchiedene andre glaubwürdige Leute haben Proben mit dem Knaben angeſtellt, darin er ſein Talent auſſer Zweifel geſetzt hat, und man iſt itzo nur darauf bedacht dies Phänomenon zu erklähren und zwar meinen einige, daß der Knabe ein feineres Gefühl habe als andre Menſchen und zwar eins das für die Waſſerausdünſtungen ſpecifice eingerichtet iſt, ſo wie es Leute giebt, welche die Ausdünſtungen von Katzen und andern Thieren unendlich ſchneller fühlen als andre Menſchen. Weil nun die Waſſer ſtärker ausdünſten wenn die Sonne über als unter dem Horizont iſt, ſo müßte ein ſolcher Knabe des Tags die Waſſergänge beſſer als bey Nacht, und weil Glaß keine Dünſte durchläßt, und Bretter ſie ſehr aufhalten, ſo müßte er die Waſſergänge nicht ſehen können wenn ſie mit Glaß oder Bretter bedeckt ſind; beydes trifft bey dieſem Jean Jacques Paranque ein, und ſo wäre denn der Anfang zu einer Erklährung dieſes Phänomens ſchon gemacht. Freylich auch nur der Anfang, denn die Fragen: was ſo eine feine ſpecifiſche Fühlkraft für eine Diſpoſition des Körpers und der Organe vorausſetze, wie ſie zur Wirklichkeit komme und warum ſo ſelten? ſind noch erſt aufzulöſen.

Haag, den 9 Junii.

Der Tripolitaniſche Geſandte, Hadgy Abdher Haman Aga, an die Höfe von Dännemark und Schweden, iſt aus Frankreich hier angekommen, und wird nächſtens von hier nach Copenhagen und Stockholm weiter gehen.

Der Geiſt bey ſeiner Urne.

Weswegen, edler Sterblicher!
Reiſſt meine Urne deine Hand
  Hervor aus ihrer Ruh? ——
Willſt du erforſchen, wer ich bin?

Du ſollſt es lernen, höre mich!
  Du ſollſt es, eitler Menſch!

Laß ab, den Runen nachzuſpähn,
Die meinen Namen ſprachen; nichts,
  Fändſt du ihn, frommt es dir!
Was darf es Zeichens, Siehe nur!
Staub! — das iſt alles, was ich bin,
  Und alles was du wirſt!

Nun gehe, frage dieſen Staub,
Geh, unterſuch ihn, wäg ihn, miß,
  Zähl alle Körnerchen!
Kannſt du in dieſer Aſche nun
Erkennen, welche Titel einſt
  Sie prahlend führte? Sprich!

Der Würden Schimmer, Anſehn, Macht,
Und alles, was mich einſt erhöht,
  Wo iſt dieß alles nun?
Was war es? — Runen in dem Staub
Geſchrieben von des Glückes Hand;
  Ein Hauch hat ſie verweht!

Gebeut dein Stolz der Neugier Blick
Vielleicht zu ſchärfen? Suchſt du hier
  Der Edlen Ahnen Quell?
Betrogner Sterblicher! zeigt dir
Der Staub was Edles? War er einſt
  Welfs oder Hermanns Leib?

Nur Moder ſiehſt du hier! War er
Einſt eines Bettlers, eines Helds,
  Dieß forſcheſt du umſonſt!
Er zeigt dir nichts; erriethſt dus doch
Erriethſt du, es war Hermanns Leib;
  Nur Moder ſiehſt du hier.

Dieß, eitle Ruhmſucht, dieß iſt dein
Gewinſt, Gefühlberaubter Geiz,
  Sieh deine Schätze hier!
Wo ſind die Lorbeerkränze? Wo
Die Dynaſtien? Die Haufen Golds? —
  In dieſem Aſchenkrug!

Drum eil! erhebe deinen Geiſt
Vom Land des Irrdiſchen empor
  Zu weſentlicherm Glück!
Laß Königen den niedern Stolz,
Auf Götter, welche Koth einſt ſind,
  Wie der, den du hier ſiehſt.

Erkieſe dir zur Führerinn,
Nur Frömmigkeit, ihr Himmelglanz
  Allein kann dich erhöhn.
Sie adelt deine Aſche ſelbſt,
Bringt ſie, wenn Sonnen einſt verwelkt
  Und Welten ſind, zu Gott.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/16	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 3/8	——	—
Paris	25 11/16	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 5/8	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 32 ß geld		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7 1/4	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7 3/8		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 ½ geld		
dito ——	30 ½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 ½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürv.	44		
Neue ⅔ St. für voll	32 ¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10 ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß	10 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	10 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	12 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7 ½ ß.
Fein Silber	——	27 mk	11 a 10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Bramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 96.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 16ten Junii.

Copenhagen, den 9 Junii.

Es iſt hier dieſer Tagen die Engliſche Fregatte, welche den an den Rußiſchen Hof beſtimmten Engliſchen Geſandten, Mr. Cunning nach Petersburg bringt, in 4 Tagen von London angekommen.

Die Rußiſchen Kriegs-Schiffe ſind nach der Nordſee unter Seegel gegangen.

Nunmehro haben die drey letzten Staatsgefangenen auch ihr Urtheil erhalten. (Morgen das Umſtändliche.)

Stockholm, den 5 Junii.

Der Reichsrath und bisherige General-Gouverneur Graf von Liewen iſt nebſt dem Landshauptmann von Segebaden hier aus Pommern angekommen.

Den 2ten dieſes nahm der König auf dem Nordermalm von den Compagnien des Leibregiments die zur Crönung hieher commandirt geweſen, und den 3ten von der Leibgarde und auf dem Heumarkt vom Upländiſchen Regiment den Huldigungs-Eid an. Den 3ten legten auch die ſämmtlichen Reichs-Collegia, ꝛc. geiſtliche und weltliche, den Huldigungs-Eid ab, jedes an ſeinem Verſammlungs-Ort.

Der König hat in dem am 29ſten v. M. gehaltenen Ordens-Capitel, mehr als 80 Ritter vom Schwerdt-Orden, 1 Ritter vom Nordſternorden, den Canzleyrath Berch, und 28 Ritter vom Waſa-Orden, auch 3 Commandeurs und 3 Großkreuze ernannt.

Das Pardons-Placat, daß ſonſt gewöhnlich bey der Crönung pflegt publicirt werden, iſt noch nicht publicirt worden, und ſoll es daran liegen, daß der König es auch auf die Vergehungen bey den Reichstagsmänner-Wahlen ausgedehnt haben will und der Senat erſt darüber der Reichsſtände Bedenken verlangt.

Cairo, den 5 April.

Abondaab iſt noch in Ober-Egypten. Zwar wollte ihn neulich Ajoub Bey, ein Schweſterſohn des Aly Bey, der Gouverneur von Girge, der Hauptſtadt in Saide iſt, in die andre Welt ſchicken, aber Abondaab ſchickte ihn dahin. Die Sache iſt ſo. Ajoub Bey, der nicht ſtark genug war, ſich dem Abondaab, der in die Länder ſeines Gouvernements einrückte, mit Gewalt zu widerſtehen, brauchte Liſt, klagte über ſeinen Onckle, und that ſehr vertraut und freundſchaftlich mit Abondaab; Abondaab glaubte ihm anfänglich, er erfuhr aber bald daß Ajoub Bothen nach Cairo geſandt und Truppen verlangt habe; nun lud er ihn nach ſeinem Lager ein, und ſtieß ihm, als er kam, in ſeinem Zelt einen Dolch ins Herz. Nach dieſer

Unterhandlung iſt an keiner Ausſöhnung mit Ali Bey mehr zu denken.

Madrid, den 19 May.

Der König hat den Capitain Francois Herme de Quiroga y Loſada zum Corregidor von Leon ernannt.

Der Infant Don Antonio iſt völlig wieder hergeſtellt.

Malaga, den 7 May.

Man hat hier von Genua die Nachricht, daß der Friede zwiſchen Dännemark und Algier geſchloſſen ſey, und daß zwey Däniſche Schiffe, die lange zu Genua lagen, ſchon ohne Begleitung nach Marſeille ausgelaufen ſind.

Livorno, den 27 May.

Von Corſica hat man, daß auf der General-Reichsverſammlung von Seiten des Franzöſiſchen Hofes verordnet worden, daß an der Gränze der Provinz Calvi eine neue Feſtung angelegt werden ſoll, und deswegen auf alle Pieven, die Geiſtlichen nicht ausgenommen, eine ſchwere Abgabe gelegt worden ſey.

Die Gerüchte von der Abreiſe der Rußiſchen Flotte nach dem Archipelagus verſchwinden wieder.

Genua, den 23 May.

Geſtern kam die Nachricht hier, daß der Friede zwiſchen Dännemark und der Regierung von Algier den 5ten dieſes ſey geſchloſſen worden.

Von Madrid hat man, daß der neue an den Hof von Rom ernannte Miniſter, D. Monino, ſchon dahin abgegangen ſey, und daß bey ſeiner Ankunft in Rom die bekannten Mißhelligkeiten werden abgethan werden.

Neapel, den 19 May.

Die Königin erwartet nun ihre Niederkunft bald, und hat verordnet, daß allen Frauen die in dieſem Monath niederkommen und arm ſind, 10 Ducaten gegeben werden.

Venedig, den 27 May.

Nach ſo vielen Ueberſchwemmungen, die wir haben erleben müſſen, iſt auch der Fluß Tartaro durchgebrochen, und hat eine Strecke im Paduaniſchen von [illegible] fruchtbaren Feldern überſchwemmet.

Den Tag vor Himmelfahrt, Abends, iſt die verwittwete Churfürſtin hier angekommen.

Am Himmelfahrtstag war der Wind ſehr ſtürmiſch, der Doge hat ſich deswegen noch nicht mit dem Meer vermählen können.

Bologna, den 26 May.

Geſtern kam die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier, und wohnte einem großen Concert bey, das für ſie veranſtaltet war, und darin unter andern eine Cantate aufgeführet ward, welche ſie ſelbſt ehedem gemacht und componirt hat. Es hat der Churfürſtin hier ſehr gut gefallen, und heute iſt ſie nach Ferrara abgegangen.

Von Genua hat man, daß der dortige portugieſiſche Charge d'Affaires Signor D. Niccolo Piaggio geſtorben ſey.

Florenz, den 29 May.

Von Piſa ſchreibt man, daß der Graf Alexis Orlow dem Herrn Caluſo Mari, im Nahmen der Kayſerin von Rußland eine goldene Doſe mit großen Brillanten und einem ſehr ſchönen Miniaturgemählde im Deckel übergeben habe, ſeiner der moſcowitiſchen Nation bewieſenen Aufmerkſamkeit und Dienſte wegen.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hat bey ihrer Abreiſe von hier, verſchiedene Herren mit goldenen Doſen und goldenen Uhren beſchenkt.

Rom, den 28 May.

Man ſagt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen werde vielleicht bald wieder herkommen, und vielleicht gar hier bleiben. Die für die vertriebenen Jeſuiten aus Spanien übermachten Gelder betragen gegen [illegible] Peſie.

Von den Geſchenken, welche die Churfürſtin hier in Rom ausgetheilt hat, weiß man folgende. Hundert Ducaten jedesmal für den Ueberbringer der päpſtlichen Geſchenke; 40 Ducaten an die Bedienten des Cardinals Albani, bey dem ſie gewohnt hat; ein koſtbaren Ring an die Fürſtin Albani; eine goldene Doſe an den Generalpoſtmeiſter [illegible]; eine Doſe von verſteinertem Holz in Gold gefaßt an Mſgr. [illegible]; eine goldene Doſe an S. Campani; eine goldene Uhr an den Abt [illegible] für ſeine [illegible] Poeſie; ein goldenes Herz, darin ſich ein reicher Ring, ſagt man, befinden ſoll, an das Marienbild zu Genazzano, und ein Fond dafür täglich eine Meſſe geleſen werden ſoll. Der Pater General der Auguſtiner hat deswegen ſeine Dankſagung abgeſtattet.

Paris, den 8 Junii.

Nunmehro iſt hier auch ein Reglement wegen Rettung und Wiederlebendigmachung der Ertrunkenen bekannt gemacht worden, auch ſind Preiſe angekündigt für wer bey der Rettung Hand mit anlegt.

Kaminiek, den 30 May.

Schon ſeit mehr als 1½ Jahren wird in Giurgewo, oder Schurſchewo, an der Donau, zwiſchen den Türkiſchen Commiſſarien, dem Cavallerie-Muſter-Schreiber und dem Divan-Schreiber, und dem Rußiſchen Bevollmächtigten, Herrn von Simolin, Unterhandlung gepflogen, von wo kürzlich der Obriſtlieutenant [illegible] mit den Punkten zum Generalfeldmarſchall, Grafen Romanzow, abgeſchickt angekommen, und ſogleich wieder mit dem Beſcheid dahin zu zurückgegangen. Die Türkiſchen Commiſſarien haben den abgehenden Herrn Oberſtlieutenant von Wild höchſtens verpflichtet, damit er ja mit der unfehlbaren endlichen Entſchlieſſung des Herrn Generalfeldmarſchalls zurück kommen möchte, indem ſie aufs eheſte den Frieden befördert zu ſehen verlangten. Der Ort zum Friedenscongreß iſt noch nicht beſtimmt. Am 9ten May hat zuverläßig der Graf Orlow und der Herr von Obreſkow von Petersburg nach Jaſſy abgehen ſollen. Das Rußiſche Heer wird in 3 Lagern zu ſtehen kommen, dergeſtalt, daß ſo bald es keinen Anſchein zum Frieden haben ſollte, ſolches zugleich im Stande ſey über die Donau gänzlich hinüber gehen zu können. Schon haben die Ruſſen jenſeits der Donau Iſaccia und Tultſche inne, und ſtreifen von da die Coſacken immer fort bis 50 Werſte weit ins Land herum. Die Wallachey und Moldau haben an die Ruſſen eine Million und viermal hundert tauſend Löwenthaler eingebracht. Von Conſtantinopel ſoll der Oeſterreichiſche Miniſter Thugut, und der Preußiſche Geſandte, Zegelin, in Jaſſy als Mediateurs eintreffen.

Lemberg, den 30 May.

Die eigentliche Parthey der Barer Conföderirten, die mit dem Kraſinsky und Potocky in der Türkey geweſen, hat ſich auch nun gänzlich an die Ruſſen ergeben. Potocky hatte ſie unter Commando eines Miaczynsky in Ungarn, wo der General Eſterhazy ſtand, gelaſſen, und war ſelbſt nach Teſchen gegangen. Miaczynsky folgte ihm bald ſelbſt nach und ließ das Commando einem Towarſyſz, Namens Chrzanowsky. Kurz darauf ward vom Eſterhazy dieſem Towarſyſz angekündiget das Land zu räumen, und auch ſogleich der ganze Trupp, der noch faſt an 300 Mann ſtark war, in der gröſten Eile ſelbſt über die Gränze getrieben, nachdem man bis auf die Towarſyſen alle übrige entwafnet hatte. Nachher nöthigte man ſie ſogar in Pohlen ſelbſt 4 Meilen tiefer ins Land zu gehen, daher ihnen der Weg immer vorgeſchrieben wurde. So ohne Oberhaupt, Mangel an allem habend, dort gedränget, hier den Ruſſen immer näher kommend, ergriffen ſie endlich den Entſchluß ſich an die Ruſſen auf Diſcretion zu ergeben, deren Befehlshaber hier in Lemberg der Brigadier Czurkow iſt. Mit dieſem allem iſt obgenannter Towarſyſz Chrzanowsky, von Ruſſen begleitet, an den General Bibikow nach Warſchau abgeſchickt worden.

Aus Pohlen, den 1 Junii.

Der König ſelbſt hat aus den Truppen des Zaremba eine Compagnie von 60 Mann ausſuchen laſſen, welche zu einem Garden Detaſchement dienen ſoll. Die übrigen Huſaren ſind Theils gegen Reverſe erlaſſen, Theils, weil viel gezwungene darunter geweſen, verabſchiedet, Theils unter die neuerrichtete Rußiſche Huſaren geſteckt worden. Was von Krontruppen beym Zaremba war iſt an ihre Regimenter abgegeben worden. Zaremba wohnt jetzt in Warſchau in einer der Vorſtädte und hat auch ſchon dem Könige die Aufwartung gemacht.

Zu Anfange des May iſt ein Corps Baſchkiren von Minsk nach Grodno marſchirt. Es iſt dieß ein aſiatiſches Volk und ſehr wild.

Von der Oder, den 30 May.

Die Regierung der neuen Provinz kömmt nach Marienwarder, welche Stadt das Centrum von Neupreußen ſeyn wird. Der Canal, um die Weichſel mit der Oder zu vereinigen, wird mit groſſem Ernſte betrieben. Dem Ingenieur Brenkenhof ſind 300000 Rthlr. dazu angewieſen worden. Der Theil von Pohlen, der nebſt der Wallachey ꝛc. für einen gewiſſen Herrn beſtimmt ſeyn ſoll, wird, dem Vernehmen nach, auf den Fall, daß dieſer Herr ohne Erben ſterben ſollte, als ein Erbland an das Haus Oeſterreich fallen.

Man hat hier Copien von einem Briefe des Biſchofs von Poſen an den Magiſtrat von Elbingen, darin er in Hinſicht der fremden Trouppen ſeinen Rath giebt.

Leipzig, den 8 Junii.

Geſtern iſt der Fürſt Repnin, Rußiſchkayſerl. Generallieutenant, in Begleitung des Prinzen Herkules, von Warſchau, und heute der jüngere Prinz Caſimir Czartorinsky und der Herr Obriſt-Lieutenant Berrawil aus der Schweitz hier angekommen. Die erſtern gehen über Frankfurth nach Spaa, und die letztern über Berlin nach Pohlen.

In der Nacht vom 1ten Junii ſind die Gegenden um Weiſſenſtadt in Franken von einem auſſerordentlich heftigen Donnerwetter heimgeſucht worden, welches in der Stadt Kemnat 20 Häuſer in die Aſche legte, in den Gegenden aber durch die groſſen Schloſſen alle Feldfrüchte verwüſtet hat.

Bey Gotha hat auch den 1ten ein fürchterliches Gewitter mit Sturm und Schloſſen die Winter- und Sommerſaat gröſtentheils niedergeſchlagen, und die Wieſen ſind überſchwemmet.

Haag, den 9 Junii.

Der an die Höfe von Copenhagen und Stockholm beſtimmte Tripolitaniſche Miniſter hat eine Audienz beym Erbſtatthalter gehabt. Man erzählt, der Erbſtatthalter habe ihn unter andern gefragt, welchen Weg er nach Copenhagen nehmen werde, und er habe geantwortet, er würde den Weg nehmen, den der Erbſtatthalter für ihn am beſten fände, als erwartete er daß man ihm die Reiſe frey halten werde. Uebrigens wird er über Hamburg gehen.

Der Prinz Friedrich von Heſſen Caſſel iſt nach Hanau für den Sommer abgegangen.

Regensburg, den 7 Junii.

Bey der am vergangenen Mittwochen abgewesenen außerordentlichen Rathszuſammenkunft und gepflogenen Beſprechung über das Churbayerſ. Anſuchen iſt würklich für gut befunden worden, bey dem Kayſer durch die Principal-Commiſſion, welche durch Churmainz darum erſucht wurde, ein Vorwort einlegen zu laſſen, damit Churbayern noch einen längern Termin auf 3 Monathe erhalten möge; nach dieſem wurden ſogleich die Pfingſtferien bis auf den 15 dieſes anbeliebet, während welcher der Churmainziſche Herr Geſandte ſich auf ſeine Güter nach Böhmen begeben hat.

Am vergangenen Donnerstag Nachts um 11 Uhr ſtarb die Gemahlin des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarius, Fürſten v. Thurn und Taxis gebohrne Prinzeßin von Fürſtenberg im 50ſten Jahre ihres Alters. Sie lag ſchon ſeit einigen Monathen an einer auszehrenden Bruſtkrankheit darnieder, und wird ihr Verluſt um ſo allgemeiner bedauert, als ſie ſich beſonders auch gegen die Armen ſehr mildthätig erwieſen hat. Die Fürſtl. Leiche iſt dieſe Tage auf einem prächtigen Paradebette öffentlich zu ſehen geweſen, und wird morgen zu St. Emmeran beygeſetzet werden.

Berlin, den 13 Junii.

Der König hat das durch Abſterben des Obriſten Herrn von Gohr erledigte Garniſon-Bataillon, dem Obriſten des Königl. Prinz Heinrichſchen Regiments, Herrn von Puttkammer, gegeben.

Die regierende Fürſtin von Deſſau, iſt aus Schweden, und der Rußiſch-Kayſerl. Generalmajor, Herr v. Lanſ, aus Petersburg hier angekommen.

Der Herr Graf von Verelſt, Geſandter Ihrer Hochmögenden der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande am hieſigen Königl. Hofe, iſt nach Pirmont abgereiſet, und der Königl. Pohlniſche Obriſte, Herr von Hahn, nach Danzig.

Nachdem der König auf der Reiſe nach Marienwerder, die bitterſten Klagen derer Einwohner von Pohlniſch-Preuſſen vernommen, welchergeſtalt die Conföderirten Poſten bishero ſehr große Geldſummen von ihnen erpreſſet, und noch mehrere von neuem ausgeſchrieben; ſo haben Höchſtdieſelben, aus Mitleiden, und um das Schickſahl dieſer bedrängten Leute einigermaßen zu erleichtern, nicht nur Ihren an der Nähe ſtehenden Poſtirungstruppen befohlen, alle dergleichen weitere Erpreſſungen der Conföderirten zu verhindern, ſondern es auch die Veranſtaltung gemacht, daß gedachten Einwohnern, das, zu Beſtellung ihrer noch ungeſäeten Felder, benöthigte Sommergetraide gereichet wird.

Gelehrte Sachen.

Ein gewiſſer Doctor in Paris, der Bourru heißt und Docteur-Regent der mediciniſchen Facultät zu Paris iſt, hat neulich den Phyſikern ein Problem vorgeſchlagen, deſſen Auflöſung vielleicht eher einem Philoſophen in den Sinn gekommen ſeyn mag, aber bis daro noch eben nicht bekannt geworden iſt. Herr Bourru ſagt, die Ausdünſtungen haben verſchiedene Charactere nach dem Zuſtande des Kranken. Bey einigen Krankheiten ſind dieſe Charaktere ſo auffallend, daß ſie den menſchlichen Geruch afficiren, wie z. E. bey Blattern und einigen Fiebern einem erfahrnen Arzt bloß ſein Geruch aus dem Zweifel hilft. Einige vierfüßige Thiere haben einen unendlich feinern Geruch; ſo giebt oft ein Hund, der ſeinem Herrn treu iſt und ihn an der Krankheit verliehren ſoll, Zeichen der Traurigkeit von ſich, 2 a 3 Tage vor ſeines Herrn Tod, den er an den Ausdünſtungen der gänzlich degenerirten und faulen Säfte ſicher vorher riecht. Es würde von ſehr großem Nutzen in der Medicin ſeyn, wenn man den Geruch feiner machen und in Stand ſetzen könnte, daß er von den verſchiedenen Ausdünſtungen afficirt würde. Man würde eine jede Krankheit beſſer kennen, und ihren Gang, und oft Zufällen begegnen können, die traurige Folgen haben weil ſie zu ſpäth erfahren werden ꝛc. Kurz man würde eine große Menge Menſchen beym Leben erhalten können, die nun ein Opfer der Krankheit und der Medicin werden. Man hat den Sinn des Sehens u. des Hörens ſo unendlich verſtärkt, warum ſollte man das dem Sinn des Geruchs nicht auch thun können? Wie aber thut man das?

So eine Naſen-Semiotick ſcheint beym erſten Anblick ſehr komiſch, und wenn die Aerzte ſo herum riechen, wie Spührhunde auf die Jagd giengen und das Gefährt der Krankheiten aufnahmen. Bey alle dem iſt aber doch viel Gutes und Wahres darin, und wenn man ernſthaft denken will, ſo muß man nicht über das Problem des Docteur Regent lachen, ſondern auf die Auflöſung deſſelben denken. Es iſt aus mancherley Erfahrungen bekannt, daß bloß die Uebung unglaubliche Dinge möglich machen kann, u. ein Riechhorn iſt kein unwahrſcheinlicher Ding als ein Hörhorn war, eh's erfunden ward.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramsucaiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 97.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 17ten Junii.

Conſtantinopel, den 4 May.

Briefe aus dem Lager des Großveziers melden, daß einige Truppen ſehr unruhig ſind, daß aber der Großvezir eine ſehr ſtrenge Mannszucht halte, und verſchiedne der unruhigſten auf der Stelle habe niederſäbeln laſſen.

Dieſer Tagen ſind die meiſten Schiffe von der Flotte für das ſchwarze Meer von hier abgegangen. Sie ſollen für die Krim und Oczakow beſtimmt ſeyn, wir hoffen aber daß es Friede ſeyn wird, ehe ſie hinkommen. Der Franz. Conſul hat eine Copie von einer gewiſſen Declaration, die einigen Capitains von Franz. Kauffarthenſchiffen von dem Rußiſchen Admiral Spiritow gegeben ſeyn ſoll, an den hieſigen Franz. Ambaſſadeur geſchickt, und dieſer hat deswegen an den Admiral Spiritow geſchrieben, und ſeinem Hofe davon Bericht abgeſtattet.

Stockholm, den 5 Junii.

Das Ordenszeichen des neuen Waſa Ordens iſt eine goldene Garbe mit der Inſchrift "Guſtav der Dritte Stifter, 1772" die an einem grün gewäſſerten Bande getragen wird. Die Großkreuze haben auch einen Stern von 8 Spitzen auf der Bruſt. Als die Reichsſtände verſammlet waren den Huldigungs Eid abzulegen, hat der König folgende Rede vom Thron gehalten.

Wohlgebohrne Edle und wohlgebohrne, Ehrwürdige, würdige, Ehrengebohrne, Verſtändige, wohlgeachtete, Ehrenveſtere und Redliche, gute Herren und Schwediſche Männer!

Da Sie heute verſammlet ſind, nach alter Väter Weiſe, das Band zu knüpfen, das Sie mit Mir, und Mich mit Ihnen und Uns an beyden Seiten mit dem geſammten Gemeinen Weſen verbindet, ſo müſſen Wir zuerſt Gott danken der es alſo gefüget hat, daß das uralte Reich der Schweden und Gothen, nach ſo vielen aus- und einheimiſchen Unruhen, noch beſtehet, und daß Ich von dem Throne meiner Vorfahren ſelbſtſtändige und freye Stände erblicken kann.

Da Ich Ihrer Zuneigung gewiß bin, weil Ich den aufrichtigen Vorſatz habe ſie zu verdienen, und meinen Thron durch Ihr Glück und Ihre Liebe zu befeſtigen, ſo würde ich gewiß die öffentliche Verbindung, die Sie heute eingehen, für unnöthig halten, wenn nicht altes Herkommen und Ehrerbietung für Schwedens Geſetze dieſelbe von Ihnen heiſchete. Unglücklich iſt ein König, der der Pflicht des Eides bedarf, ſich auf ſeinem Thron zu befeſtigen, und der gezwungen iſt durch Geſetze zu regieren, und der es durch Liebe nicht kann.

Ich brauche Sie nicht an die Wichtigkeit der Gelübde, die Sie ablegen ſollen, zu erinnern. Die Stände des

Reichs Schweden kennen ſelbſt den weiten Umfang Ihrer Schuldigkeiten gegen ſich und das allgemeine Wohl am beſten. Eine allgemeine Harmonie müſſe allezeit Ihre Herzen vereinigen u. fremde Abſichten und eigner Gewinn allezeit ein Opfer für das allgemeine Beſte werden. Bleiben Sie durch dieſes ewige Band verknüpft, und laſſen Sie den Ehrgeiz einiger unter Ihnen niemals Erbitterungen machen, die des ganzen gemeinen Weſens Freyheit und Selbſtbeſtand in Gefahr ſetzen könnten.

Gute Herren von der Ritterſchaft und dem Adel! bewahren Sie allezeit die Ehre Ihrer Vorfahren mit Ihrer Mannhaftigkeit, leuchten Sie Ihren Mitbürgern mit Ihren Beyſpielen vor; und ſo wie Sie der erſte Stand im Reiche ſind, ſo ſeyn Sie auch die erſten in der Tugend und in der Liebe fürs Vaterland.

Gute Männer von dem würdigen Prieſterſtande! Innerliche Liebe und Friede, Gehorſam gegen die Geſetze, Ehrfurcht vor Gott und der Obrigkeit, geben Mir und Meinen Mitbürgern Zeugniß von dem Eifer, mit welchem Sie Ihrer wichtigen Aemter und des theuren Berufs, der Ihnen anvertrauet worden, warten.

Gute Männer von dem löblichen Bürgerſtande! Streiten Sie beſtändig mit Ihren Mitbürgern um die Ehre, das Meiſte zu dem Wohl des gemeinen Weſens beyzutragen. Allgemeines Vertrauen das ſich auf Redlichkeit gründet, nützliche Einrichtungen, ſparſames Leben, mäßiger Gewinn, der zu einem ſicheren und größern Vermögen leitet, ſey die Frucht von dem ausgebreiteten Felde, das der löbl. Bürgerſchaft des Reichs zukommt.

Gute Männer von dem ehrenwehrten Bauerſtande! Gottesfurcht, unverdroſſener Fleiß, Nüchternheit, alte Schwediſche Treue und Ehrbarkeit müſſe die kräftigſte Verſicherung der Ehre ſeyn, die allezeit demjenigen Stande, der alle übrige ernähren ſoll, zukommt, und welche Schwedens gemeiner Landmann ſich in allen Zeiten erworben hat.

Dieſes iſt alles, was Ich von Ihnen heiſche und wenn Sie daſſelbe beobachten, erfüllen Sie am beſten die Pflicht, die Sie mir und dem Vaterlande ſchuldig ſind, und zu deren eidlichen Bekräftigung Ich Sie nun, unſern Geſetzen gemäß, werde vorrufen laſſen. Ich verbleibe Ihnen allen mit Königl. Gnade und Huld gewogen.

Schreiben des Zaremba an den Rußiſchen Groß-Botſchafter aus Szadeck, d. 6 May.

Ich ſchmeichle mir, daß vermöge Dero großmüthigen Geſinnungen, welche bloß die Erhaltung meiner Nation und die Behauptung der Geſetze meines Vaterlandes zum Augenmerk haben, Ew. Excellenz mir es vergeben werden, wenn ich mich nicht gleich gerade an Sie gewendet habe. Ich habe mich in Betracht eines Unterſaſſen und Mitbürgers verpflichtet gehalten dies zuerſt an den König meinen Herrn zu thun, und alsdann meine Ehrfurcht Ew. Excellenz zu beweiſen, und Ihnen mein Verlangen zu eröfnen. Ich habe lediglich in der Abſicht die Waffen geführet mein Vaterland zu vertheidigen, und die Grundgeſetze zu behaupten, von welchen unſere Freyheit und unſere Erhaltung abhänget. Ich ſchmeichle mir, daß Ew. Excellenz mir dieſen Schritt verzeihen werden, und davon ſo urtheilen, wie es die Bewegungsgründe erlauben, die mich dazu gebracht haben. Ich habe in nichts die Pflicht eines Mitbürgers unterlaſſen, ich verhehle auch nicht weniger diejenige Verbindlichkeit, die ein Patriot hat, wenn ich den Frieden in meinem Lande ſuche, das durch die Unruhen zerrüttet iſt. Belebt von einer aufrichtigen Zuneigung zu meinem Vaterlande, erkenne ich annoch meinen Fehler aufs feyerlichſte. Die ſpäteſte Nachwelt wird über die Maaßregeln das Urtheil fällen, deren ſie ſich ſo großmüthig bey einer freyen Nation bedienen, um die getheilte Gemüther zu vereinigen. Dieſe wird auch die Billigkeit erkennen, mit der Ew. Excellenz ſich zeigen, wenn, ohngeachtet ſie Sieger ſind, folglich im Stande Geſetze vorzuſchreiben, ſie dennoch nicht abgeneigt ſind Gehör zu geben denen, welche die Waffen niederlegen und ſelbſt kommen Friede zu ſuchen. Wann die Unterwürfigkeit welche ich feyerlichſt dem Könige, meinem Herrn, für mich und im Namen aller der Truppen, welche unter meinen Befehlen ſich befinden, gethan habe, ohne allen Nutzen ſeyn würde, ohne Ew. Excell. dazukommende Verfügungen, ſo gebe ich mein Schickſahl in Dero Hände, mit ergebenſter Bitte, ſo wenig meine als meiner Truppen Ehre hiebey gefährdet ſehen zu mögen, welche ſich allenthalben gut betragen; denn nur dieſes einzige haben Soldaten zum voraus, daß, wenn ſie nicht mit Ehre leben können, doch ihr Tod mit Ehren erfolgen kan. Wenn die Nationaltruppen bey mir, die dem Könige aufs lauterſte zugethan zu ſeyn feyerlichſt ſich erkläret haben, und die übrige Truppen von meinem Befehl, die nie das geringſte gegen den König, ihren Herrn, begangen haben, auf eine ſchimpfliche Art ſollten unbrauchbar gemacht werden, könnte man ſicher vermuthen, daß ſie es aufs äuſſerſte, ſo immer unangenehm ſeyn möchte, würden ankommen laſſen. Ich bemühe mich aufs äuſſerſte, den Geiſt der Eintracht und Einſtimmigkeit bey meinen Truppen zu erhalten, doch bitte ich E. E., ſie mögen nun in Anſehung derſelben ſolche Anſtalten gemacht haben, wie es wolle, mir ſelbſt es aufzutragen ſolche zur Ausführung zu bringen. Ich werde ſolche mit allem Eifer ins Werk zu richten mir angelegen ſeyn laſſen, ohngeachtet meine Güter von den Rußiſchen Truppen verwüſtet ſind, alles Geld und Sachen von da weggenommen, auch Pulawsky ganz neuerlich meine 2 Dörfer nahe bey Klarenberg verwüſtet hat, auf gegebenen Befehl, alles von da wegzunehmen und wegzuführen, mit Drohung ſolche wegbrennen zu laſſen, welches alles ich auch noch für meine übrige Güter zu befürchten habe. Ueberlegen ſie jetzt ſelbſt, gnädiger Herr, was für Sicherheit mir anjezt, bey ſolchem Verluſt meiner Güter und [illegible] gemacht, weil ich zum Frieden geneigt bin, mir vor meine Perſon ſelbſt übrig ſey? Ich überlaſſe mich dem Schutze von E. E. Das Huſarenregiment, welches ich für meine eigne Koſten aufgerichtet, ſoll ich das verlieren? Alles dies macht mich faſt verzweifelnd. Ich erwarte Ew. Excellenz Entſchlieſſung, und habe die Ehre ꝛc. ꝛc.

Antwortſchreiben des Ruſſiſchen Ambaſſadeurs aus Warſchau, den 10 May, 1772.

Mein Herr von Zaremba!

Ich habe Ihren Brief vom 6ten May wohl erhalten, in welchem ſie mir ihren gegenwärtigen Zuſtand ſchildern und über ihre vergangene Aufführung ſich auslaſſen. Ich will mich nicht aufhalten, alle Umſtände durchzugehen. Ich weiß es mit Ueberzeugung, daß ſie nicht recht gethan haben, wenn ich ſie als einen pohlniſchen Edelmann anſehe. Zu gleicher Zeit weiß ich, daß ſie wirklich nicht das geringſte Mitleiden verdienen, wenn ich ſie als einen Anführer von aufſätzigen Leuten annehme, welcher, an der Spitze eines verführten Haufen, ſich unterſtanden hat, ſich wieder ſeinen rechtmäßigen König aufzulehnen, und die Waffen gegen Ihro Kayſerl. Majeſtät Truppen zu führen. Aber, was noch mehr iſt, mein Herr, an der Stelle, wo ich mich befinde, nach allen Verſuchen, welche mein Vorgänger und ich ſelbſt gethan habe, damit ſie möchten die unglückliche Parthey fahren laſſen, die ſie ergriffen gehabt, und auf die im vorigen Jahre, im Namen Ihro Kayſerl. Majeſtät, erfolgte Declaration, muß ich ſie in der That als einen ſolchen Menſchen anſehen, der vorſetzlich und mit rechter Ueberzeugung den wahren Augenblick vernachläſſiget hat, ſich die Huld und Großmuth meiner Allerdurchl. Souveraine zu Nutze zu machen. Nach ſo vielen Ermahnungen iſt die Thür der Unterhandlungen ſchon gänzlich verſchloſſen, auch für ſie verſchloſſen, und ich erkläre ihnen hiemit, daß ſie nichts anders zu hoffen haben, als ſich mit denen, welche ihnen angehören, zu beliebiger billiger Behandlung zu ergeben. So bald ſie mit den Oberſten Lopuchin und Drewitz ſich beſprochen und ſchlechthin ſich bequemet haben werden, ſo können ſie von mir eine ſolche Begegnung erwarten, welche die ganz beſondere Kenntniß von der Huld und Großmuth der Kayſerin von Rußland in der critiſchen Lage an die Hand geben wird, in welche Sie die harte Nothwendigkeit verſetzet hat. Das jetzige Jahrhundert und die ſpäteſte Nachwelt wird allemal gegen ſie den Ausſpruch thun, und erkennen, daß ich gegenwärtig viel mehr thue, als ihre Widerſetzlichkeit, ihre Aufwiegelungen, und ihre ſchlechte Treue und Glauben, ſeit ſo vielen Jahren, in dem jetzigen Zuſtande verdienen, in dem ſie ſich befinden. Dies iſt die Antwort vom Ambaſſadeur von Rußland.

Aus Pohlen, den 6 Junii.

Den 3ten ſoll der Waffenſtillſtand gezeichnet, und gleich darauf publicirt ſeyn, und ſobald die Herren Orlow und Obreſcow, die den 18ten May ſchon durch Pohlen gegangen ſind, in Giurgewo angekommen ſeyn werden, ſollen die Friedensunterhandlungen ihren Anfang nehmen. Hier in Pohlen wird auch bald Ruhe ſeyn, wenigſtens von Seiten der Conföderirten. Ein Chef ergiebt ſich nach dem andern, und was noch widerſteht wird bald gedämpft ſeyn. Herr Chrzanowski hat ſich mit ſeinem Trupp an den Obriſt Pohlmann in Lanck ergeben. Mazowiecki iſt bey Kielce geſchlagen, und mit einem kleinen Reſt nach Czenſtochau geflohen. Tiniecz hat ſchon eine große Breſche und iſt den erſten Tag in Ruſſiſchen Händen u. ſ. w. Und es iſt noch eine große Menge Ruſſen im Anmarſch nach Polen von der Armee des F. Dolgorucki, der zu Brody in Volhynien vom Generalmajor abgelöſt wird und zur großen Armee geht. Die K. K. Truppen die über Zips unter Commando des General Hadick in Polen rucken, haben Dukla ſchon beſetzt, und rücken nach Halicz vor.

An der Seite von Marienwerder u. Bromberg werde ſchon Gränzpfähle gezimmert, und es iſt vom pohlniſ. Miniſterio allen fremden Miniſtern in Warſchau eine Declaration des Kammerpräſident von Domhart wegen der Beſitznehmung übergeben werden.

Der König hat den Hrn. Zaremba zum Generalmajor von der Armee gemacht.

Liſſabon, den 11 May.

Morgen iſt der Geburtstag des Infanten Don Antonio, an dem er in ſein [illegible] Jahr tritt.

Vorige Woche fielen zwo Maſquirte Leute des abends den Wagen des Hrn. Ricaldes mit Piſtolenſchüſſen an, und flohen davon.

Der Holländiſche Conſul, Herr Gildemeeſter, iſt von hier über Madrid nach Holland abgegangen.

Cadix, den 20 May.

Vorgeſtern ſind hier zwey Kauffarthey Schiffe, Gallardo und l'Aquila von Lima mit 16 à 17000 Charges Cacao, 5 à 6000 Kupferplatten und 2000 Caronen Quina und andern Gütern angekommen. Geld bringen ſie nicht mit, das bringt eine Fregatte, die im Febr. abgegangen iſt. Aus der Havanah wiſſen wir daß der Schatz von dort den 5 à 10ten April hat abgehen ſollen, ſo daß wir ihn hier täglich erwarten.

Paris, den 8 Junii.

Der engliſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, Milord Harcourt, hat ſein Rappel erhalten, und der Vicomte von Stormont, ihr Ambaſſadeur in Wien, wird an ſeiner Statt hieher kommen. Der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur, der Marquis von Fuentes, iſt im Begrif von hier zu gehen. Er hat lange ſchon um ſeinen Rappel angehalten, und man erwartet hier ſtatt ſeiner, den Fürſt Maſſerano, der ihr ſpaniſcher Ambaſſadeur in London iſt.

Die auſſerordentliche Verſammlung der Geiſtlichkeit wird nächſtens eröfnet werden, und der Erzbiſchof von Reims wird darin präſidiren. Die Geiſtlichkeit in einigen der eroberten Provinzen hat bisher nur wenig zu den Staatsbedürfniſſen beygetragen und das wenige als eine freywillige Gabe. Der General Controleur hat aber ihr ein Circulairſchreiben nach franzöſiſch Flandern ergehen laſſen, und darin eröfnet, daß der König beſchloſſen habe, den Geiſtlichen in den Provinzen einen beſtimmten nach ihren Einkünften abgemeſſenen Beytrag aufzulegen, und daß dieſer Beytrag nicht mehr den Nahmen einer freywilligen Gabe haben ſoll.

Geſtern hielt der König Capittel vom Orden des H. Geiſtes, und hat in demſelben den Herzog von Villeroy, den Marquis von Crewy, den Marquis von Montmorin, und den Herzog von Tremas zu Rittern des gedachten Ordens ernannt.

Stade, den 12 Junii.

Geſtern iſt der Ritter Keith hier von der Göhrde zurück gekommen, und wird, ſo bald der Wind gut wird, nach London unter Seegel gehen.

Man ſagt die Königin werde nach Hannover gehen, und in dem ſogenannten Fürſtenhauſe ihre Wohnung einnehmen.

Altona, den 16 Junii.

Geſtern abend iſt der Prinz, Statthalter von Schleswig, nebſt ſeiner Frau Gemahlin hier angekommen.

Hamburg, den 17 Junii.

Geſtern abend kamen der Prinz Carl von Heſſen-Caſſel Statthalter von Schleswig und ſeine Frau Gemahlin K. Hoheit unter Abfeurung der Canonen von unſern Wällen in die Stadt, und begaben ſich in die Comödie. Es war zwar der Spieler von Moore und ein Ballet angeſchlagen; allein man ſpielte Emilia Galotti von Leſſing und den Bettler von Herrn Bock. Von Seiten eines Hochweiſen Magiſtrats waren die gewöhnlichen Anſtalten in Anſehung der Feuerſprützen, Wachen ꝛc. vorgekehrt, und der Herr Syndicus Sillem und der Herr Senator Burmeſter waren deputirt, die Honneurs der Stadt zu machen. Heute wird die Neueſte Frauenſchule vom Hrn. Stephani mit einem Ballet gegeben; und der Prinz und die Prinzeſſin werden gewiß im Theater erwartet; und morgen werden ſie beym Herrn Geheimden Rath ꝛc. Baron von Schimmelmann in Wandsbeck ſoupiren, auch wird die Nacht Illumination ſeyn.

Das wichtigſte aus den Londener Briefen iſt daß ſich der König am 9. ins Parlement begeben, und die gegenwärtige Sitzung des Parlements durch eine Rede vom Thron geendigt hat, und darauf das Parlement bis den 11ten Auguſt prorogirt worden iſt.

Wir müſſen die Reden des Königs an die beyden Häuſer ſo wie verſchiedene andere gute Nachrichten, weil wir nicht mehr Raum haben, bis ins nächſte Stück verſpahren.

In Hamburg iſt in den Buchladen, an den andern gewöhnlichen Orten, wie auch bey dem Buchbinder Meiners auf Catheinen Kirchhofe zu haben: "Die beyden letzten Predigten von Guſtav Alberti, Prediger an der Catheinen Kirche„. Gedruckt bey Bode. Koſten 6 Schillinge.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼ geld	St. p.D d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34⅛	——	
Paris	25 13/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 1 ₰	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7 geld	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7¼ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31¼		
dito ——	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gt. Cr.	27⅛	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or fürv.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	10½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5¼ ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5¼ ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7½ ß.
Fein Silber	——	27 mk	11½ ß.
Stück von Achten	——		——

No 98

Der
Wandsbecker Bothe.

An 1772.

Freytags, den 19ten Junii.

Copenhagen, den 13 Junii.

Der König hat den Herrn Johann Jacob Bendixen in Apenrade D. zum Phyſicus für die Städte Oldesloe und Segeberg, wie auch für die Aemter Travendahl und Segeberg, ernannt, und dem bisherigen Commendanten von Cronenburg, dem Generallieutenant Hauch die von ihm geſuchte Erlaſſung, mit einer Penſion von 2000 Rthlr. gnädigſt ertheilet.

Die neue Garde beſteht itzo aus 120 Mann lauter ſchöne Leute, und ward geſtern dem General Eichſtädt, als Chef, in ihrer neuen Uniform, Lederne Collets mit ſchmalen blauen Schnüren, vorgeſtellt. Den 10ten iſt das Eichſtädtſche Dragoner-Regiment wieder von hier ausmarſchirt bis auf ein Eſcadron das noch einige Tage bleibt, bis die neue Garde Dienſte thut.

Die kleinen Schanzen Store-Taarnet, Overbierget und Gyldenlöw, die vor der Veſtung Friedrichsſteen in Norwegen liegen, und ſeit vielen Jahren verfallen ſind, ſollen dieſen Sommer auf Vorſtellung des Commendanten v. Friedrichsſteen hergeſtellet werden. Von der Schanze Overbierget ward Carl der 12te in einem Laufgraben, der Hauptveſtung gegen über, erſchoſſen.

Der Profeſſor Pilo, Director der hieſigen Academie der Mahlerey und Bildhauer und Baukunſt, iſt vom Könige von Schweden mit dem neuen Waſa-Orden beehret worden.

Heute iſt der Königl. Staatsminiſter, Graf von Thott nach ſeinem Gute Gaunoe gegangen, und wird, dem Vernehmen, vor Ende dieſes Monaths von daher nicht zurückkommen,

An gedachtem Tage iſt auch die J. Commiſſion auf Chriſtiansburg verſammlet geweſen, und ſoll das Schickſahl der noch übrigen drey Staatsgefangenen ſo entſchieden ſeyn, daß der bisherige Obriſt und Kammerherr Falkenſkiold auf Lebenszeit nach Munkholm zur Gefangenſchaft verwieſen iſt, und täglich einen halben Rthlr. zu verzehren hat; daß der Juſtitzrath Struenſee aus dem Lande geht unter eidlicher Verpflichtung nicht wieder in hieſiges Land zu kommen; und daß der General eine Penſion von 1000 Rthlr. erhält.

Man ſpricht von verſchiedenen neuen Veränderungen die bey der Deutſchen Canzley vorgenommen werden ſollen.

Madrid, den 1 Junii.

Nach den letzten Briefen von Mexico hat auf der Inſel Manilla, der gröſten unter den Philippiniſchen Inſeln, ein heftiges Erdbeben die Kirchen Klöſter und andre Gebäude eingeſtürzt; die Einwohner hatten ſich, durch vorhergehende kleine Stöſſe gewarnt, faſt alle herausgemacht und ſind nur ſehr wenige umgekommen.

Herr Monino wird itzo ſchon in Italien ſeyn; er gieng mit dem Sohn des ſpaniſchen Agenten zu Genua, Herr Beltran, den 16ten v. M. von hier.

Die Flotte von Vera Cruz iſt glücklich in der Bey von Cadix angekommen.

Mayland, den 26 May.

Der Graf und die Gräfin von Zinzendorf ſind nach Venedig abgegangen, der Herzog von Modena aber noch nicht.

Ferrara, den 1 Junii.

Vorigen Dienſtag iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen nach Venedig durchgegangen.

Florenz, den 1 Junii.

Der Generallieutenant Schuwalow, Mylady Orford und der Ritter Gatti ſind hier von Neapel angekommen.

Genua, den 27 May.

Von Cadix hat man, daß die Indiſche Flotte auf Königl. Befehl den 20ſten dieſes habe unter Seegel gehen ſollen, und daß deswegen auch das Bild unſerer lieben Frauen von Roſario ſchon mit einer groſſen Proceſſion auf die Flotte ſey gebracht worden.

Rom, den 27 May.

Der Cardinal Borgheſe wird den erſten Tag nach Ferrara zu ſeiner Legation abgehen.

Auf künftigen Montag iſt Conſiſtorium angeſagt.

Livorno, den 29 May.

Man ſieht hier Copien von einem Manifeſt vom Grafen Alexis von Orlof, d. d. "den 11ten May, an Bord des Kriegsſchiffs S. Georg" darin allen Kaufleuten, ihren Schiffscapitains, und allen denen daran gelegen iſt, bekannt gemacht wird, "daß von nun an alle Kauffartheyſchiffe, die Mund- und Kriegsbedürfniſſe, oder ſonſt etwas, daraus Kriegsbedürfniſſe gemacht werden kann, nach den feindlichen Häfen bringen, nicht allein arretirt, ſondern genommen und confiſcirt werden ſollen ohne die geringſte Schadloshaltung der Kaufleute und Capitains. (Wir werden morgen vielleicht dies Manifeſt in Extenſo mittheilen.)

Man ſagt, die Republik Raguſa werde nächſtens die Schiffarth wieder frey haben.

Breſt, den 6 Junii.

Die Eſquadre, die jungen Seeleute im Seedienſt zu üben, iſt zu Ende des vorigen Monaths in See gegangen. Sie beſteht aus 15 Schiffen und iſt auf 3 Monathe mit Proviant verſehen.

London, den 9 Junii.

Den 5ten gab das Unterhaus Befehl, daß alle Briefe und Papiere, die wegen den Oſtindiſchen Angelegenheiten dem Hauſe eingehändigt worden ſind, weil die gegenwärtige Sitzung zu Ende geht, der Compagnie zurückgegeben werden ſollen. Ferner ward dem Hauſe eine Liſte von dem Kriegs Etat des Reichs übergeben. Nach dieſer Liſte beſteht die ganze Macht, die Landmiliz mit eingerechnet, aus 200000 Mann.

Die vom Parlement für dies Jahr zu den Subſidien bewilligten Summen betragen 7744292 Pf. Sterl. 11¾ P. Die Subſidien betragen 7187953 Pf. Sterl. 2 S. 11¼ P. Es iſt alſo ein Ueberſchuß von 556339 Pf. Sterl. 17 S. 11½ P.

Nach einem zuverläßigen Verzeichniſſe, ſind das vorige Jahr in London 254721 Quarters Malz verbraut worden.

Heute begab ſich der König mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten ins Parlement und gab ſeinen Königl. Aſſent zu einer Bill wegen Hebung einiger Summen aus dem ſinkenden Fond zu den Subſidien dieſes Jahrs, und zu verſchiedenen andern Billen, und ſchloß darauf durch folgende Rede vom Thron die gegenwärtige Sitzung des Parlements, und der Canzler prorogirte es drauf im Nahmen des Königs, bis den 11ten Auguſt Monath.

Milords und Edle!

Ich kann dieſe Sitzung des Parlements nicht ſchlieſſen, ohne meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben über die Mäßigung und Gewichtigkeit, welche alle ihre Berathſchlagungen, während dieſer ganzen Sitzung, geleitet haben, und ohne ihnen meine beſondere Dankbarkeit zu bezeugen, für den neuen Beweiß, den ſie mir von ihrer Zuneigung und Anhänglichkeit an mich, gegeben, dadurch daß ſie für die Ehre und die Wohlfarth meiner Familie eine gröſſere Sicherheit bewürkt haben. Mit vielem Vergnügen kann ich ihnen berichten, daß die Geſinnungen der Mächte v. Europa mir die ſtärkſten Gründe an die Hand geben zu glauben, daß dieſe Nation in dem Genuß des geſegneten Friedens nicht werde geſtöhrt werden.

Edle vom Unterhauſe,

Ich danke ihnen herzlich für die Subſidien, welche ſie mit ſo viel Willigkeit und ſo gleich bewilligt haben, und für die reichliche Vorſehung in allen Zweigen des öffentlichen Dienſtes. Ich ſehe übrigens mit Vergnügen und billige es, daß ſie im Stande geweſen ſind durch eine gute Wirthſchaft mit den öffentlichen Geldern in Abtragung der National-Schulden fortzufahren.

Milords und Edle,

Ich zweifle nicht, Sie werden auch in ihren beſondern Provinzen und Städten noch eben den Grundregeln und für das allgemeine Wohl mit eben dem Eifer ſorgen, welchen ich an ihnen im Parlement wahrgenommen habe, und zugleich fortfahren, den Geiſt der Einigkeit u. Vertrauens unter allen Klaſſen meiner getreuen Unterthanen anzufachen und auszubreiten. Laſſen Sie ihre beſtändige Sorge ſeyn, ſie zu überzeugen, daß ſie ohne eine gehörige Ehrerbietung für die Geſetze, und ohne ſich der geſetzmäßigen Autorität willig zu unterwerfen, weder ihre bürgerliche noch Gottesdienſtliche Vorrechte und Freyheiten mit Vergnügen und Sicherheit genieſſen können, und verſichern Sie übrigens meine getreue Unterthanen, daß ich ihr Intereſſe von dem meinigen unzertrennlich halte, u. daß ich überzeugt bin, und es von jeher überzeugt war, daß Glück und Stern und der Ruhm meiner Regierung am meiſten abhange von dem Beſitz der Zuneigung meines Volks, und von der Beförderung ihrer Wohlfarth."

Man ſpricht hier noch viel von Hrn. Luttrel und von ſeinem Eifer, in Sachen der Tiſchler, die hier **Cabinetsmacker** genannt werden. Einige unſerer öffentlichen Blätter erzählen er habe ſchon vor einiger Zeit, mit ſeinen Freunden gewettet, er werde binnen einem Jahr **Chef des Cabinets** ſeyn, und, weil er nun glaube daß er die Wette verliehren werde, ſo habe er ſich doch an die Spitze der **Cabinetmacker** geſtellt. Der Einfall mag nun aber gut ſeyn oder nicht, ſo ſoll doch Herr Luttrel erkläret haben, daß er ſehr reichlich zu leben habe, u. nicht Chef des Cabinets zu ſeyn wünſche, noch ſich der Cabinetmacher als um des Rechts willen angenommen habe. Neulich erzählte Jemand auf einem Coffeehauſe daß ein gewiſſer Herr, der ſich vor einiger Zeit wegen Ehebruch von ſeiner Frau hatte ſcheiden laſſen, ſich eine Maitreſſe halte; das wundert mich antwortete ein anderer, wenn der Herr doch ein Liebhaber von H — war, ſo hätte er ſich ja nicht dürfen ſcheiden laſſen.

Warſchau, den 10 Junii.

Seit der Ankunft eines Expreſſen aus Marienburg mit wichtigen Depechen, und hier auch aus Bromberg verſchiedene Deputirte angelanget.

Geſtern erhielt der Fürſt Kronmarſchall durch einen Expreſſen die Nachricht, daß die Kayſerl. Königl. Truppen auf ſeine im Przeremiſchen gelegenen Güter eingerückt wären.

Am 7ten dieſes kam ein ruſſiſches Huſaren-Regiment aus der Crimm allhier an, welches bey Eroberung dieſer Halbinſel gute Dienſte gethan haben ſoll. Es beſtehet aus den ausgeſuchteſten Leuten, und ſchönſten Pferden, und wird ſich noch einige Tage hier aufhalten.

Der Fürſt Auguſt Sulkowsky ſoll durch Vertauſchung des Fürſtenthums Bielitz, die Kron-Schatzmeiſterſtelle von dem Graf Weſſel an ſich zu bringen geſucht haben, und hoffete dieſe Charge, durch Beyhülfe einer benachbarten Macht, wieder in ihre alte Würde geſetzt zu ſehen.

Jetzt iſt es ganz ſtille in Anſehung des Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte, und unter der Hand will man verſichern, daß ein gewiſſer Hof alles anwenden ſolle, um denſelben noch mehr in die Länge zu ziehen, und um dadurch Abſichten zu erreichen, welche in der Folge ſich erſt auswickeln werden.

Von den pohlniſchen Staatsgefangenen in Rußland hat man Briefe, nach welchen ſie ſich recht wohl befinden.

Viele angeſehene Häupter der Conföderirten ſuchen durch mancherley Canale ſich mit ihrem Könige und den Ruſſen zu vergleichen. Man kann aber davon nichts weiter ſagen.

Der Ruſſiſche Admiral Knowles ſoll zu Kilia am ſchwarzen Meere angekommen ſeyn.

Von der Donau, den 12 Junii.

Man hat zwar verſchiedene Nachrichten aus Conſtantinopel und aus andern Gegenden, als ob der Friede noch, wenigſtens ſo bald, noch nicht werde geſchloſſen werden, und daß man im Divan zu Conſtantinopel den Grundſatz angenommen habe, die Crimm und die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer unter keinem Beding abzutreten. Es kann vielleicht ſeyn, daß ſich beym Congreß noch manche Dinge ereignen die man nicht erwartet. In Pohlen aber ſcheint ſchon alles unter den Mächten verabredet geweſen zu ſeyn, ehe die Kayſerl. Königl. und Königl. Preußiſchen Truppen in Pohlen eingerückt ſind. Der Theil der Oeſterreich zufallen wird, ſind, ſagt man, die Länder die an Schleſien und Ungarn gränzen, eine Strecke von 80 Meilen, darin 12 Städte, gegen 300 Dörfer und ein ſehr gutes Salzwerk gelegen ſind. Es ſollen ſchon verſchiedene Kayſerl. Königl. Ingenieurs damit beſchäftigt ſeyn, dieſe Länder aufzunehmen, und eine Charte davon zu machen.

Aus Holland, den 13 Junii.

Eine unſerer Couranten erzählt, daß man in einem gewiſſen Lande ſchon würklich damit beſchäftigt ſey, Coupons zu drucken, die, ſtatt des Geldes, eingeführt werden ſollen, und daß die lezte Meſſe in einer der Hauptſtädte dieſes Landes, wegen Mangel an baarem Gelde, eben nicht ſehr gut geweſen ſey.

Wien, den 6 Junii.

Die Kayſerin Königin hat alle Handwerker, welche bey der Ausbeſſerung ſowohl der Hof-Burg in der Stadt, als auch der Schlöſſer Schönbrunn und Laxenburg gebraucht werden, 400 an der Zahl, völlig neu kleiden laſſen, auch damit nicht der Hof ſie in einem armſeligen Aufzuge vor ſich ſehe.

Wien, den 10 Junii.

Wir haben hier neulich ein ſehr ſtarkes Gewitter gehabt. Unſer hat es zwar noch geſchont, aber in der Gegend umher hat es vielfältig eingeſchlagen, und ein dabey gefallener Wolkenbruch hat in einer Strecke von faſt 2 Meilen um Dornbach, Döbling, Nußdorf, Grinzing, Sievring, Heiligenſtadt und Kalenberg faſt alle Weinberge, Obſtgärten, Mühlen ꝛc. verwüſtet, und die Donau iſt ſo hoch angeſchwollen, daß ſie ſchon an einigen Orten übergetreten iſt, und noch mehr Ueberſchwemmungen droht.

Der Kayſerl. Königl. Leibmedicus, Baron von Swieten, liegt ohne Hofnung. Der Brand iſt ihm ſchon in den Unterleib getreten, und ſeine Kunſt wird den groſſen Mann nicht mehr retten können. Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Fürſt von Rohan, iſt auch krank geweſen. Er iſt aber itzo wieder hergeſtellt, und wird ins Bad gehen.

Der bekannte General Viohmenil iſt hier nebſt verſchiedenen andern Officiers aus Pohlen angekommen, und es kommen täglich noch mehrere an, die ſämmtlich nach Frankreich zurückgehen.

Der Mangel ſoll in einigen Gegenden von Böhmen von neuem Ueberhand nehmen. Es iſt deswegen auch Befehl gegeben worden, daß neue Transporte aus den hieſigen Magazins über Znaim in aller Eile hingeführet werden.

Berlin, den 16 May.

Geſtern iſt die verwittwete Königin von Schweden, und die Prinzeßin Tochter, nach dem Luſtſchloſſe Reinsberg abgegangen, dem Prinzen Heinrich einen Beſuch abzuſtatten. An eben dem Tage iſt der würklich geheime Staats- Krieges- und erſte Cabinetsminiſter, Herr Reichsgraf von Finkenſtein, nebſt dem Königl. Franzöſiſchen Geſandten, Marquis de Pons, nach Potsdam abgegangen, wo der König gedachtem Herrn Geſandten die Antrittsaudienz ertheilten.

Der Pohlniſche Fürſt, Caſimir Czartorinsky, imgleichen der in Pohlniſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Herr von Serinville, ſind aus der Schweitz hier angekommen, und der Ruſſiſch-Kayſerl. Generalmajor, Herr von Laas, iſt nach dem Carlsbade abgegangen.

Driezen, den 12 Junii.

Dieſen Abend gegen 5 Uhr traf der König hier ein, und nahm den 13ten des Morgens die ſämmtlichen neuen Colonien, welche der Herr Geheime Finanzrath von Brenkenhof ſeit einigen Jahren in hieſigen Gegenden angelegt, in hohen Augenſchein.

Mein lieber Andres,

Wir haben heint Nacht Illumination gehabt, ſieht er, da ſitzen denn alle Hecken und Bäume voll Lichter, und ſind ſolche helle Bogen, und Säulen und ſo ein heller S. Michael, der nach dem Lindwurm ſtößt, und die Gartenhäuſer ſind auch voll Lichter, über und über, und dicht am Waſſer ſind auch Lichter, daß man die Fiſche kann ſpielen ſehen, und gehn ſo viele Leute aus Hamburg im Garten herum, und das heißt denn Illumination, ſieht er, und iſt recht curiös zu ſehen. Man pflegt dergleichen nur vor groſſen Herren und Potentaten zu machen doch kann unſer einer's auch ſehen, und er hätte 's auch ſehen können wenn er nicht immer am unrechten Ort wäre. Ich hätte 's ihm auch wohl vorher ſchreiben können, aber ich dachte, es wäre noch Zeit genug, wenns er's nur nachher erführe. Es iſt hier ein Prinz geweſen, und der ſoll ein guter Prinz ſeyn, und eine groſſe Prinzeßin zur Gemahlin haben, und darum hat's der gnädige Herr auch ſo ſchön gemacht und die Canonen auch löſen laſſen. Ich wollte doch, daß ichs ihm vorher geſchrieben hätte, da hätte er die Canonen auch hören können, nun wenn wieder Illumination iſt. Das waren 'nmal viele Lichter, auch ſtand der Mond am Himmel, und ſchien, für den Prinzen und für uns alle. Leb er wohl

Sein Diener
Asmus pro Tempore Bothe in Wandsbeck.

Neapel. Es iſt itzo der 6te Band von den Gemählden des Herculans herausgekommen. Die Herren von der Academie haben auch in dieſen Band wie in die vorhergehende viel Gelehrſamkeit und viele Seltenheiten zuſammen gedrangt, und hier in Neapel auch mit dieſem Bande Ehre eingelegt.

Paris. Den 1. Jun. iſt hier der bekannte Abbe von la Bletterie in einem Alter von 77 Jahren geſtorben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

Der Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 20ſten Junii.

Copenhagen, den 16 Junii.

Der König hat den Grafen Friedrich Carl Ulrich von Ahlefeld zum Major und den Rittmeiſter Friederich Juel, und den Capitain Detlev von Löwenör zu Rittmeiſtern bey der neuen Garde ernannt.

Vorigen Sonnabend iſt der Graf von St. Germain wieder von hier abgegangen. Er hat ſtatt der Penſion ein für allemal eine gewiſſe Summe Geldes erhalten, und die Freyheit davon zu leben wo er will.

Stockholm, den 9 Junii.

Die Umtauſchung des Leibgedinges der verwittweten Königin Majeſtät, nämlich Gripsholm mit den dazu gehörigen Gütern, gegen Schwartſioe und Friedrichshof, iſt nun von den Ständen bewilliget, und die Acte darüber ausgefertiget worden.

Allem Anſehen nach, haben wir dieſes Jahr eine geſegnete Erndte zu gewarten. Sie iſt voriges Jahr in einigen Provinzen faſt um die Hälfte weniger einträglich geweſen als gewöhnlich, daher denn freylich der Mangel, der uns dieſem Winter heimgeſucht hat, ganz natürlich war.

Auf dem Reichstage iſt, des Pfingſtfeſtes wegen, nichts von Bedeutung vorgefallen.

Geſtern iſt der Generallieutenant und Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, Graf Spers nach Berlin abgegangen. Er überbringt, ſagt man, den Seraphinen-Orden an den Prinzen von Preuſſen.

Der Generallieutenant und Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, Baron Wellerſtern hat die von ihm geſuchte Erlaſſung erhalten, mit einer Penſion.

Man ſagt, der Reichstag werde nunmehro bald geendigt werden, und daß viele von den Mitgliedern aus der Ritterſchaft und dem Adel, die von hier abgegangen ſind, vor Endigung des Reichstag wohl ſchwerlich zurückkommen dürften.

Malaga, den 20 May.

Es werden noch immer Mund- und Kriegesbedürfniſſe nach den Veſtungen in Africa übergebracht.

Marſeille, den 27 May.

Das Däniſche Kriegesſchiff, Emilia Carolina, von 60 Canonen und 550 Mann Beſatzung, Commendant Herr Pilen, das von Gibraltar zurückgekommen, hat ſich den 24ſten auf unſrer Rhede zu Anker gelegt. Denſelben Tag iſt auch eine Däniſche Chebeque, Dragon, von 22 Canonen und 200 Mann Beſatzung von Livorno hier angekommen.

Die Equipage des däniſchen Kriegsſchiffs, das noch zu Elſeneur iſt, befiel hier mit einer ſcorbutiſchen Krankheit, die ſehr bösartig geworden ſeyn ſoll.

In dem abgewichenen Monath May ſind verſchiedne Schiffe in unſern Gegenden verunglückt.

Verſailles, den 10 Junii.

Der gevollmächtigte Miniſter des Landgrafen von Heſſen Caſſel, der Baron von Bittorf, hat geſtern eine Privat-Audienz bey dem Könige gehabt, und hat darin Abſchied genommen.

Der Königl. Preußiſche Geſandte, der Baron von Goltz, hat dieſer Tagen beym Könige eine Audienz gehabt und ein Schreiben vom Könige ſeinem Herrn übergeben.

Paris, den 12 Junii.

Einige hieſige Juweliers haben einen Banquerott von mehr als 3 Millionen Livres gemacht.

London, den 12 Junii.

Als die Sitzung des Parlements geendigt war, begab ſich der König nach Kew, doch kehrten Se. Majeſtät den folgenden Morgen nach St. James zurück, u. wohnten einer groſſen Rathsverſammlung bey über Depechen die vom feſten Lande angekommen waren.

Der Lord Townshend, Vice-König von Irland, wird bey ſeiner Zurückkunft, an die Stelle des General Conway, zum Großmeiſter der Artillerie ernannt werden, und der Graf von Harcourt Ambaſſadeur am Franzöſiſchen Hofe, wird ihm als Vice-König in Irland folgen.

Zu Portland iſt das Retourſchif unſerer Oſtindiſchen Compagnie, Bute, aus China, und zu St. Helena ſind die Retourſchiffe, der Graf Elgin und der Glatton, beyde aus China, angekommen.

Das Parlement in Irland iſt den 2ten dieſes bis den 15ten Julii prorogirt worden.

In den Reden die der Vice-König bey dieſer Gelegenheit gehalten hat, empfiehlt er dem Unterhauſe vor der nächſten Sitzung auf Mittel bedacht zu ſeyn, wie den Staatsbedürfniſſen am beſten abzuhelfen ſey, weil die bewilligten Summen nicht hinreichten.

Von der Bill wegen den Königl. Proteſtantiſchen Unterthanen iſt noch eine kleine Anecdote nachzuholen. Einige Freunde dieſer Bill baten im Unterhauſe den Lord N—h, daß er ſich doch dieſer Bill annehmen wolle, wenn ſie ins Oberhaus käme, und der Lord antwortete nach ſeiner gewöhnlichen und graden Manier "ich will ihnen etwas ſagen, meine Herren, unſre Methode bey dieſer Sache iſt die: wir wollen eben das, was die Biſchöfe wollen; denn es iſt eine angenommene Regel in der Adminiſtration, daß, wie ſie uns in geiſtlichen Sachen dienen, ſo dienen wir ihnen in leiblichen. Als die Bill ins Oberhaus kam, und Lord Chatham mit auſſerordentlichem Feuer für die Bill ſprach, antwortete ihm ein Biſchof, und machte viel Redens von den Dogmas auswärtiger Collegien. Ja wohl, antwortete Lord Chatham, aber es war einmal ein Collegium, das älter iſt und wahrhaftiger, und ich wundre mich, daß ich noch keinen Biſchof deſſelben mit einem Wort habe erwähnen hören, ich meine das Collegium der armen verachteten niedrigen Fiſcher, die über keines Menſchen Gewiſſen herrſchen wollten, und doch durch ihre Lehre und durch ihr Leben die chriſtliche Religion mehr unterſtützten als alle; doch, Mylords, ich beleidige vielleicht ihren Rang und ihre Gelehrſamkeit durch meinen Vergleich mit dieſen einfältigen und aus der Mode gekommenen Leuten, denn, es iſt wahr, es iſt ein groſſer Unterſchied zwiſchen den damaligen und den itzigen Biſchöfen.

Ein hieſiger Banquier F—— iſt ohne Wiſſen ſeiner Compagnie, der Herren O——J—— und D—— unſichtbar geworden, und ſoll die ungeheure Summe von 300000 Pfund Sterl. in Papieren mit ſich genommen haben. Verſchiedne andre Banquiers ſind im Begrif zu brechen, die Banque aber hat wieder angefangen, Wechſel, die auf bekannte gute Leuten ausgeſtellt ſind, zu diſcontiren.

Aus Litthauen, den 10 Junii.

Es hat hier viel Aufſehen gemacht, daß das Tribunal, das zu Wilna gehalten werden ſollte, von Seiten der Ruſſen diſſolvirt worden iſt. Als die Deputirten ſich ins Rathhaus begeben wollten, ließ ihnen der daſelbſt commandirende General Major von Soltikow den Eingang verwehren. Man meint, es ſey auf Vorſtellung und Anſuchen der meiſten Edelleute des Herzogthums geſchehen.

Rotterdam, den 15 Junii.

Wir haben hier einen Brief von Gibraltar vom 14. May, darin gemeldet wird. "In Anſehung der Sachen zwiſchen dem Kayſer von Morocco und der Republik Holland kann man noch nichts mit Gewißheit melden. Die allgemeine Meynung aber iſt, daß dieſe Sache noch werde in der Güte beygelegt werden. Den der Kayſer hat zwar Befehl an ſeine Capers gegeben, auszulaufen, doch auf den Fall nur, wenn die Republique ſich nicht zu ſeinen Foderungen ſollte bequemen wollen." Dieſem Briefe zufolge wären alſo noch keine Capers ausgelaufen

Die Huldigung in Pohlniſch Preuſſen ſoll, dem Vernehmen nach, von dem Miniſter Rohd und dem G. Lieutenant von Stutterheim angenommen worden ſeyn. In dem pohlniſchen Städchen Filehn, einige Meile von der Gränzſtadt Drieſen, ſind vor einiger Zeit einige hundert Preußiſche Adler mit den Pfählen in Bereitſchaft gelegen.

Der König von Preuſſen ſoll dem Prinzen Heinrich

60000 Rthlr. geſchenkt haben, zu einer Fete zu Reinsberg für die Königin von Schweden und ihre Prinzeſſin Tochter.

Haag, den 15 Junii.

Der an die Höfe von Copenhagen und Stockholm beſtimmte Tripolitaniſche Geſandte, Zelia Hadai Abraham Aga hat vorigen Freytag von Ihro Hochmögenden, und vom Prinz Erbſtatthalter Abſchied genommen.

Die General-Staaten haben bekannt gemacht, daß man ſeit etwa 4 Jahren, in Deutſchland und an andern Orten, Ducaten nach dem Münzſchlag von Holland und Utrecht und der Jahrzahl 1766, ſehr künſtlich nachgemacht habe; daß dieſe nachgemachten Ducaten ſo wohl an Güte als Gewicht von dem für die ächten beſtimmten Fuß abweichen und deswegen nicht ausgegeben und angenommen werden ſollen. Man kann ſie leicht kennen, wenn man ſie gegen die ächten vergleicht. Sie ſind härter, blaſſer und laſſen ſich nicht ſo leicht biegen; die Beine des geharniſchten Mannes ſind auf einigen von den nachgemachten Ducaten etwas gebogen, ſeine Beinkleider und Pfeile ſind auch anders; das Laubwerk um die Buchſtaben iſt ausgebreiteter und hängt zuſammen, da es auf den ächten getrennt iſt ꝛc.

Brüſſel, den 11 Junii.

Die Regierung hat auf die Vorſtellung der Stände von der Provinz Limburg beſchloſſen, daß die Einfuhr der Spaniſchen Wolle aus Holland in gedachte Provinz, fürs erſte bis den 1ſten Julii 1773, wie vorhin, wieder frey ſeyn ſoll, mit Beding, daß ein Zoll von 2 pro Cent von ihrem Werth davon bezahlt werde.

Cölln, den 17 Junii.

Die Herzogin von Northumberland iſt hier den 10. dieſes von Maynz angekommen, und den 11ten nach Achen und Spa weiter gegangen.

Wien, den 10 Junii.

Der Prinz Joſeph von Sachſen-Hildburghauſen, General-Feldmarſchall in Oeſterreichiſchen Dienſten, befindet ſich ſeit dem 10ten vorigen Monaths auf dem Schloß St. Veit, unweit Schönbrunn, und die Kayſerin Königin, die ihn dahin eingeladen hat, beehrt ihn oft mit einem Beſuch.

In den Franzöſ. Zeitungen ſind noch immer Briefe über den Jean Jaques Parangue und ſeine Gabe die unterirdiſchen Waſſer zu ſehen. Er hat dieſe Gabe ſchon ſehr früh gehabt, und ſie hat ſich zum erſtenmahl ſo geäuſſert. Er ſaß einmal im Winter, als er anfing Sprechen zu lernen, am Feuerheerd und wärmte ſich —— auf einmal fing er an zu ſchreien, „daß er erſaufen müßte, und lief —— Man hat nachher unter dem Feuerheerd eine reiche Quelle gefunden. Wenn er vom Felde zu Hauſe kam, oder ins Feld gieng das Vieh zu holen, wich er oft von dem gewöhnlichen Wege ab, und gab zur Antwort, wenn man ihn nach der Urſache fragte, daß er ſich nicht naß machen wollte. Man hat an den Stellen, wo er abwich, unten in der Erde Waſſer gefunden. Die Gabe aber zu ſehen wie tief das Waſſer unter der Erde iſt hat er durch Uebung u. Erfahrung erſt erwerben müſſen. Er ſoll ein ehrliches offenes Geſicht haben, ſo daß man geneigt ſeyn würde, ihm auf ſein Wort zu glauben, wenn er auch keine Proben ablegte. Sein Charakter iſt eben ſo, und es würde Sünde ſeyn, ihn wegen Betrug in Verdacht zu haben. Er kann ſich nicht genug wundern, daß man von einer Sache ſo viel Aufhebens macht, die ihm ſo wenig koſtet, und die ſeiner Meynung nach alle Menſchen ſo gut in ihrer Gewalt haben als er. An ſeinen Augen iſt nichts beſonders zu ſehen, als daß die Iris grünlich iſt. Die Farbe muß aber zum ſehen nichts thun, denn ſein Bruder hat eben ſolche Augen, und nicht eben das Talent. Wenn er Waſſer ſehen will, ſo hat er die Augen feſt auf die Erde, den Hut niedergeſchlagen, und bekümmert ſich um nichts anders in der Welt, als um das Waſſer das er ſehen will.

Weil wir grade noch etwas Platz haben, ſo wollen wir doch dem Verfaſſer einer neuen Frankfurther Zeitung, der in der Cöllner Franzöſiſchen Zeitung vom 12ten Junii, ſeines ſchönen Deutſchen Stiels wegen, ſehr gerühmt wird, hier abfinden. Es iſt im 84ſten Stück unſerer Zeitung geſagt worden, daß der H. Senator Lindheimer, der das Unglück gehabt hat im Mayn zu ertrinken, und deſſen Körper, alles Nachſuchens ungeachtet, damals nicht gefunden war, in Frankfurt und den dortigen Gegenden ohne das Beywort des ſeligen genannt werde, und daß einige ſo gar meinten, er befinde ſich noch unter den Lebendigen, und habe ſeine beſondre Urſachen hinführo incognito zu leben. Es thut uns Leid, daß dergleichen Gerüchte von dem Hrn. Senator herumgegangen ſind, die im 111 Stück der Leipziger Zeitung grade heraus hingeſchrieben ſtehen, und aus dieſer in die Braunſchweiger, in die Hamburgiſche N. Z., St. 94 vom 12. Junii und andre Zeitungen eben ſo grade heraus gefloſſen ſind, da wir ſie in dem gedachten 84 Stück d. Z. nur halb und ſo von ferne merken laſſen, und im 88 St. vom 2ten Junii ſchon ſelbſt widerrufen haben. Dies Gerücht, das man im 84ſten St. auch nur als ein bloſes Gerücht erzählte, iſt in dem Frankfurther Journal mit Mäßigung widerlegt worden, der gedachte Zeitungsſchreiber aber, der den ſchönen Stil haben ſoll, ermangelt nicht, eine weitläuftige und anmuthige Stand rede über den "Schmähſucht-Groll" zu halten, in gebundener Proſa und ungebundner Poeſie, von den erſten Regeln der Naturlehre an, bis an den frühzeitigen ſchlimmen Correſpondenten in Offenbach am Mayn u. ſ. w. Wir können uns auf ſeinen Fluß der Gedanken und Worte nicht einlaſſen, auch auf den "Wallfiſch nicht der verwundt ins Meer zurückflieht" nehmen übrigens ſein Verſprechen die Liebloſigkeit zu unterdrücken und ſich mit ſich ſelbſt zu beſchäftigen mit Dank an, in der Hofnung daß wir künftig mit ſo unverdauten Artikeln, als das 21ſte Stück ſeines Blatts unter Frankfurth, und eins der neueſten Stücke über eben die Materie enthält, werden verſchont bleiben.

Schließlich merken wir noch an, daß die nachtheiligen Gerüchte von dem Hrn. Senator Lindheimer vielleicht durch Verwechſelung mit einem gewiſſen Schroth der, faſt zu gleicher Zeit, in Frankfurth unſichtbar geworden, und itzo auf der Conſtabler-Wache daſelbſt in guter Verwahrung ſitzt, veranlaßt ſeyn können.

Gelehrte Sachen.

"Jean qui rit & Jean qui pleure &c." Eine neue Schrift des Herrn von Voltaire.

In alten Zeiten ſoll es Jeans gegeben haben, die über die Schwachheiten der menſchlichen Natur lachten oder weinten; der Philoſoph von Epheſus, den kein Menſch verſtehen konnte, weinte beſtändig und der groſſe Mann von Abdera lachte. Aber das waren denn freylich Jeans die was verſucht hatten, Männer die es wußten, daß der Geiſt der Thorheit und Tändeley, wie artig er ſich auch geberdet, doch der Geiſt der Thorheit und Tändeley ſey, und nicht der Geiſt der Weisheit, zu dem man ohne Selbſterkenntniß und ohne Selbſtverleugnung nicht kommen kann, und die deswegen unter beſtändigem Kampf und Ringen mit ſich ſelbſt, und ihrer ſchönen Natur alt und grau geworden waren, und aus Erfahrung nun einſahen, was der Menſch iſt, und was er werden kann —— —— Man kann ſich des Unwillens nicht erwehren, wenn man ſo einen Comedianten u. Jean — ſich mit einem der größten und beſten Menſchen vergleichen ſieht ——.

Der kranke Stax und ſein Erbe.

Der Erbe. Herr Stax, Sie ſollten ſich in
Arztes Hand begeben.

Stax. Wie? fürchteſt du vielleicht, ich möchte
länger leben?

In Hamburg iſt in den Buchläden, und an den andern gewöhnlichen Orten, wie auch bey dem Buchbinder Meiners auf Cathrinen Kirchhofe zu haben: "Die beyden letzten Predigten von Guſtav Alberti, Prediger an der Catharinen Kirche." Gedruckt bey Bode. Koſtet 6 Schill.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34¼	——	—
Paris	25⅞	ß Bco p.Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London	32 ß 2 ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅛ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7⅛ br.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31½		
dito ——	30⅞		kurze Sicht.
Ducaten. Neue.		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27⅞	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſurv.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	32⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 9¼ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 10₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5a4ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 mk	5a4ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	7a6ß.
Fein Silber ——	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in den Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No 100.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtags, den 23ſten Junii.

Smirna, den 15 April.

Die Ruſſiſchen Schiffe liegen in dem Canal von Scio und vermuthlich wollen ſie nichts gegen Conſtantinopel unternehmen weil der Friede im Werk iſt, und doch wollen ſie keine Schiffe mit Proviſion nach Conſtantinopel und einigen andern Plätzen durchlaſſen, und haben verſchiedene genommen die damit beladen waren.

Den 17ten März kam in den Golf von Kaſtbali eine ruſſiſche Eſcadre an, ein Schif von 64, 1 Fregatte von 24, 1 Chebeque, 1 Bombardier Galliotte, 1 bewafnete Barque und 1 Tartane. Im Golf lagen 1 türkiſche Galliotte, 1 Sambequin und 1 Saique. Die beyden letztern Schiffe waren mit Bauholz für Conſtantinopel geladen, und die Ruſſen bemächtigten ſich des Sambequin und ſteckten die Galliotte und die Saique in Brand. Die Equipage von den türkiſchen Schiffen waren ans Land geſetzt und hatten einige Canonen mit genommen; aus dieſen canonirten ſie und der Aga von Aberny, der ihnen zu Hülfe kam, ganze 24 Stunden auf die ruſſiſche Eſcadre.

Den 6ten und 7ten dieſes giengen 6 ruſſiſche Corſaren an der Sandbank von Fogliari zu Anker und thaten einige Schüſſe auf das Schloß. Sie ſetzten ſich darauf in ihren bewafneten Chalouppen ans Land, und nahmen das Vieh am Ufer, und giengen, als die Truppen aus der Nachbarſchaft ſich verſamleten, mit ihrer Beute davon.

Madrid, den 26 May.

Eins unſrer Häuſer hat einen Banquerot von mehr als einer Million Duplonen gemacht. Verſchiedene Unglücksfälle haben dazu beygetragen, und ſonderlich der Verluſt des Schifs Oriflamme, den dies Haus im vorigen Jahr erlitten hat. Es wird 50 p. C. bezahlen innerhalb 4 Jahren.

Der König hat das militair und civil Gouvernement der 4 Städte an der Seeküſte dem Don Franciſco Morales y Saluado gegeben.

Vorigen Sontag hat der Infant Don Antonio im Dominicaner Kloſter von Atocha wegen ſeiner Geneſung Andacht gehalten.

Cadix, den 22 May.

Vorgeſtern ſind die beyden Spaniſchen Kriegsſchiffe, der heil. Raphael und der heil. Peter von Alcantara, aus der Havanah in dieſer Bay angekommen. Ihre Ladung beſteht in 7,342,979 Piaſter, gemünzt und ungemünztes Gold und Silber; 40,253 Aroben feiner Cochenille; 2266 Aroben Cacao; 12,000 Aroben Zucker. Auf dieſen beyden Schiffen iſt eine Compagnie von dem Sevilliſchen Regiment zurückgekommen. Auch befand ſich der Marquis von Croix, General-Capitain der Armeen und ehedem Vice-König von Mexico, an Bord des heil. Raphaels, und ward, dem Herkommen nach, als er ans Land kam, mit 11 Canonen Schüſſen beym Molo begrüßt.

Dieſe Ladung ſind theils für den König und theils für das Commercium; 731848 Dublonen für den König, und der Reſt für Commercium u. ſ. w.

Neapel, den 29 May.

Die bekannte Iſabelle Milone fängt wieder an zu prophezeyen, und weil die Regierung das nicht haben will, ſie es aber nicht laſſen kann, ſo ſoll ihr der Proceß von neuem gemacht, und ſie wieder feſtgeſetzt werden.

Venedig, den 30 May.

Zwey Schiffe von den aus der Levante kommenden des Venetianiſchen Albanien, die in unſer nächſten Quarantaine gehalten haben, ſind nach geendigter Quarantaine mit Segel und allem Zubehör auf ein Canal von Marani verbrannt worden. Die Sache verhält ſich ſo. Das eine Schif, deſſen Equipage aus Sclavoniern beſtand, hatte bey der Angabe der Ladung eine groſſe Menge Oel in Fäſſern nicht angegeben und es bey der Nacht auf das andere Schif, das ſchon viſitirt war, bringen laſſen. Der Geſundheits-Magiſtrat und die Zollkammer erhielt davon einige Nachricht, und ſchickte Bediente an Bord des Sclavoniſchen Schifs das nicht angegebene Oel zu ſuchen. Weil es ſchon auf das andre Schif gebracht war, fanden die Zollbediente nichts, und die wilden Matroſen, wie im Triumpf über den gelungenen Betrug, begiengen grauſamen Muthwillen an den Zollbedienten, beſtrichen 2 von ihnen, die am eifrigſten viſitirt hatten, von Kopf zu Fuß mit flüßigem Pech, und warfen ſie ſo eben vom Schif in ihr Boot zurück ꝛc. Indeß erfuhr man, daß das Oehl auf das andre Schif war gebracht worden, und man ſchickte ſo gleich 2 bewafnete Feluquen ab, die Schiffe zu bewachen, und weil die Sclavoniſche Beſatzung ſich ausgelaſſen hatte, daß ſie ſich auf den letzten Bluttropfen wehren wollte, wurden noch einige Galeeren dahin commandirt mit Befehl auf die kleinſte Bewegung Feuer auf die Schiffe zu geben. Hierauf legte die Equipage die Waffen nieder, und als die Quarantaine geendigt war, wurde die Beſatzung, 24 M. ſtark in doppelte Ketten gelegt, und auf einer Galeere nach der Feſtung S. Andrea gebracht, die beyden Capitains ins geheime Gefängniß des höchſten Tribunals geſetzt, und die Schiffe wurden, wie geſagt, verbrannt.

Mayland, den 31 May.

Dieſer Tagen ſtarb hier eine gewiſſe Roſa Bettina in einem Alter von 74 Jahren. Sie that in ihrem 10ten Jahr das Gelübde einer beſtändigen Jungfrauſchaft und hat das Gelübde heilig gehalten. Sie war beſtändig ſehr kränklich und ertrug nicht nur ihre Trübſahl mit einer groſſen Gelaſſenheit, ſondern legte ſich zu Läuterung ihres Herzens noch verſchiedene Bußübungen auf. Sie ſoll auch die Stunde ihres Todes vorhergeſagt haben, und der Zufluß von Menſchen allerley Standes bey ihrem Begräbniß war unbeſchreiblich groß.

Mayland, den 5 Junii.

In dem Benedictiner Kloſter von S. Peter, das nunmehro würklich in ein Waiſenhaus verwandelt worden iſt, hat man 4000 Unzen an Silber Geräth vorgefunden.

Bologna, den 2 Junii.

Der Herzog von Modena wird nicht nach Venedig gehen wie er willens war.

Der König von Sardinien hat bey ſeiner Bruſtwaſſerſucht ſchon 2 ſtarke Ohnmachten gehabt, u. man fürchtet ſehr für ſein Leben. Man ſagt, er habe ſeinen beyden Prinzeßinnen die Gouvernemente von Aoſta und Nizza gegeben, damit ſie ein anſtändiges Etabliſſement haben.

Von Mayland hat man die angenehme Vermuthung daß die Erzherzogin ſich ſchwanger befinde.

Florenz, den 5 Junii.

Geſtern kam der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur an den Hof von Neapel, der Baron von Breteuil, mit ſeinem Gefolge hier von Genua an.

Heute hat unſer Erzbiſchof mit den gewöhnlichen Ceremonien den Grundſtein zu der neuen Kirche der P. P. dell' Oratorio gelegt. Man hat bey der Sauberung des Grundes verſchiedene Münzen von Alexander Severus, Gordianus, Commodus, Marcus Aurelius und andre Alterthümer gefunden.

Genua, den 27 May.

Es iſt hier eine Anleihe von 8 Millionen Franken, zu $4\frac{1}{2}$ per Cent und das Capital in 5 Jahren zu bezahlen, zum Dienſt der Franzöſiſchen Geiſtlichkeit eröfnet worden.

Vorigen Mittwochen hatten wir hier ein ſchreckliches Ungewitter mit ſtarken Regen und Hagel. Der Blitz fuhr in die Kirche unſrer Lieben Frauen von Belvedere, und noch einmal in ein Haus daneben. Doch iſt eben kein Schade geſchehen.

Rom, den 30 May.

Im Juni erwartet man hier den neuen Spaniſchen Miniſter, Don Monino, und mit ihm das Ende der bekannten Mißhelligkeiten zwiſchen den Bourbonniſchen Mächten und dem heiligen Stuhl. Man glaubt hier, ſie werden einen guten Ausgang haben, und der Pabſt will auf die Münze, die allemal zum St. Peters

Feſt geſchlagen wird, die Taufhandlung des Prinzen von Aſturien prägen laſſen.

Am Tage Philippo Neri hat die Rieſin von Antrach, die ſich hier für Geld ſehen läßt, die Lutheriſche Religion in der Kapelle der Prinzeßin von Paleſtrina abgeſchworen. Die Prinzeßin hat ſie ſehr reichlich beſchenkt, und es auf ſich genommen, ihr einen Mann zu verſchaffen, denn die Rieſin iſt erſt 19 Jahr alt und will einen Mann haben.

Mſgr. Garampi iſt endlich von hier abgegangen, und der Pater Lechi wird den erſten Tag über Mayland nach Wien abgehen.

Livorno, den 5 Junii.

Der Graf Alexis von Orlow hat dieſer Tagen 2 Couriers von Petersburg erhalten. Man ſagt ſie haben den Grafen die Nachricht von dem mit den Türken geſchloſſenen Waffenſtillſtand überbracht. Hier iſt ſonſt noch nicht viel Anſchein zum Frieden. Erſt geſtern iſt in den hieſigen Zeitungen ein Manifeſt vom Grafen Orlow publicirt worden, kraft deſſen alle Schiffe, die den Türken Mund- und Kriegsbedürfniſſe zuführen, von nun an confiſcirt werden ſollen.

Paris, den 15 Junii.

Den 21ſten vorigen Monaths iſt in der Normandie in der Gegend von Breteuil ein Wolkenbruch gefallen, der 9 bis 10 Dörfer überſchwemmet, verſchiedene Bäume aus der Erde geriſſen, unter andern einen Schäfer und ſeine ganze Heerde mit ſich fortgeführet, und verſchiedene andere Menſchen ertränkt hat.

Im letzten Capittel vom Orden des heil. Geiſtes iſt auch der General-Lieutenant der Königl. Armeen und Gouverneur von Fontainebleau, der Marquis v. Souches, zum Ritter dieſes Ordens ernannt worden.

Von der Donau, den 17 Junii.

Man hört zwar viel vom Frieden ſprechen, doch ſieht man auch Briefe darin von andern Begebenheiten und nicht vom Frieden geſprochen wird. In den Kayſerl. Königl. Arſenälen werden Canonen gegoſſen und an der Kriegsgewehr gearbeitet, und Oeſterreich ſoll gegen 300000 Mann Truppen auf den Beinen haben. Einige Politiker meinen daß dergleichen Dinge nicht eben Frieden bedeuteten.

Pulawſky ſoll nicht in Frankreich, noch Dreßden, auch wie man das alles und noch mehr dazu erzählt hat, in keinem Kloſter ſondern in Czenſtochau ſeyn, und beſchloſſen haben, ſich bis auf den letzten Blutstropfen zu wehren.

Thorn, den 11 Junii.

Den 5ten Junii iſt Joſeph Wiſſoginski, aus Mogerzewieb in der Staroſtey Oſiek gebürtig, weil er ſeinen Gefährten, mit welchem er als Wegweiſer gereiſet, bey hellem Tage und auf freyem Felde, unterwegens hinter der Mocker, als er geſchlafen, vorſetzlich mit ſeiner Klinge zweymal in den Kopf geſchlagen, daß er davon todt geblieben, und dieſes in der Abſicht gethan um ihn zu berauben, auch darauf dem Entleibten alles Geld abgenommen, mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht zu werden verurtheilet, auch ſolches Urtheil an ihm vollzogen worden.

Stockholm, den 12 Junii.

Der König hat den Kammerherrn und Ritter Graf Theodor Bonde, zum Hofmarſchall ernannt, und den 15ten dieſes angeſetzt, daß an demſelben des Morgens in der großen Gallerie des Königl. Schloſſes die Feyerlichkeit des Ritterſchlags an verſchiedenen neuen Rittern vollzogen werde.

Der Capitain-Lieutenant bey dem Königl. Leib-Trabanten-Corps, General-Major und Commandeur vom Königl. Schwerdt-Orden Bernh. Wallenſtierna iſt in einem Alter von 65 Jahren geſtorben.

Regensburg, den 17 Junii.

Vor einigen Tagen iſt der Heſſencaſſeliſche Herr Geſandte von Wülknitz auf ſeine in dem Anhaltiſchen liegende Güter verreiſet, hingegen vorgeſtern der neue Franzöſiſche Geſandte, Herr Graf von Durfort hier eingetroffen.

Heute iſt nach der Zurückkunft des Chur-Maynziſchen Herrn Geſandtens aus Böhmen der erſte Reichsrath nach den Pfingſtferien, wobey man ſich vermuthlich weiter über die Quitations-Materie und die zur Verbeſſerung des Juſtizweſens zu machende Vorſchläge beſprechen wird; außerdem aber will verlauten daß ebenfalls die Generalitäts-Sache werde vorgenommen, und ſodann bald darauf zur Verabredung der Canzlariſten geſchritten werde.

Wien, den 13 Junii.

Geſtern Vormittag iſt allhier eine verbrecheriſche Mannsperſon, kathol. Religion, auf dem ſogenannten hohen Wagen von dem Schottenhof zur Richtſtatt geführet, und ihm mit dem Rade, von oben herab, anfänglich der Hals, hernach das Herz, und dann alle Glieder abgeſtoßen, und ſein entſeelter Körper auf das Rad geflochten, und zur öffentlichen Schau aufgeſtellet worden. Er hatte den 14ten jüngſt abgewichenen Maymonaths, in der Wohnung eines ihm bekannten Privat Herrns, der eben auf einige Tage verreiſet war, die Dienſtmagd, da ſie nach Hauſe kommen, auf die grauſamſte Weiſe erſchlagen.

Der Kayſer läßt ſich die Verſchönerung dieſer Hauptſtadt ungemein angelegen ſeyn. Die Klöſter und andere dergleichen Stiftungen, ſo man Mains mortes nennet, welche Häuſer in den fürnehmſten Straßen dieſer Stadt beſitzen, ſollen dieſelben, was die Facade betrift, neu und nach einem ihnen zugeſtellten Plan aufbauen;

das Capitular vom Freyſingen aber, welches ein ſehr großes und weitläuftiges Haus, das aber auch ſehr alt und verfallen iſt, in einem der ſchönſten Quartiere der Stadt beſitzt, hat die Ohnmöglichkeit einer neuen Erbauung vorgeſchützt; man hat demſelben hierauf die Anzeige gethan, daß es denn dieſe Beſitzung verkaufen ſollte, u. es hat hierauf, mit dem Beding, daß der Käufer ſich verpflichten muß nach dem darüber verfertigten Plan zu bauen, dasſelbe würklich mit 4 dazu gehörigen Häuſern für die Summe von 96000 fl. an eine Geſellſchaft Baumeiſter käuflich überlaſſen.

Die Kayſerin Königin hat in den Erblanden das für die Poſtmeiſter beſtimmte Rittgeld, vom 1 Jul. an, wieder von 1 Fl. auf 45 Kr. herabgeſetzt.

Man erwartet hier einen Grafen von Wehrt, an die Stelle des bisherigen Churſächſiſchen Geſandten, Herr von Bellerſhaim, der in Dresden beym Miniſterio angeſtellt worden iſt.

Der Baron von Swieten lebt noch, doch hat er keine Hofnung hergeſtellt zu werden.

Berlin, den 20 Junii.

Der König hat das durch Ableben des Oberſten, Herrn von der Landen, vacant gewordene Bataillon, dem Oberſten, Herrn von Vietinghof, Hackeſchen Regiments, allergnädigſt conferiret.

Am 13ten dieſes ſind die würklich Geheimen Etats-Krieges- und dirigirende Miniſters, Herren v. Maſſow und von Blumenthal, Freyherr von der Horſt, und von Derſchau, von Potsdam zurückgekommen. Der würklich Geheime Etats-Krieges- und dirigirende Miniſter, Freyherr von der Schulenburg, iſt aber von da nach Magdeburg abgegangen.

Den 16ten, des Nachmittags, iſt der Königin, der Königl. Franzöſiſche Geſandte, Marquis de Pons, vorgeſtellet worden.

Der Pohlniſche Fürſt, Caſimir Czartorinsky, und der in Pohlniſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Hr. von Oeranville, ſind nach Danzig abgereiſet.

Der Marggräfliche Anſpach-Bayreuthiſche Geſandte, der General Herr von Treskow, iſt, nachdem er bey dem Könige die gewöhnliche Abſchiedsaudienz erhalten, nach Anſpach zurückgekehret.

Haag, den 16 Junii.

Der Tripolitaniſche Geſandte, Hadgi Abrahim Aga, iſt nach Amſterdam abgegangen, und wird ſich dort einige Tage aufhalten. Man ſagt, die General-Staaten haben ihm den Tag vor ſeiner Abreiſe ein Geſchenk von 200 Ducaten gemacht, und der Erbſtatthalter habe noch 100 hinzugethan.

Der Geſandte der Republique in Berlin, Graf von Vereiſt iſt itzo in Pirmont, von da wird er nach Achen und ſo über Holland nach Berlin zurückkehren.

Die Regierung von Middelburg und Seeland hat verboten, daß keine reiſende Comedianten, Seiltänzer und andre Gauckler zum Kirmiß dieſer Stadt zugelaſſen werden ſollen. Die Kirmeſſe in den Städten und Flecken der vereinigten Niederlande ſind ſehr unterhaltend, und es kommen allemal eine große Menge Fremde dahin. Es ſey bey dieſer Gelegenheit erlaubt etwas vom Urſprung der Kirmiſſe anzuführen. Kirmiß iſt Kirkmeß, und war in den erſten Zeiten nach der Stiftung der Chriſtlichen Religion eine Zuſammenkunft der Chriſten, die Gründung ihrer Kirche zu feyern und den Heiligen, dem ſie gewidmet war. Nun fügte man der Feyer öffentliche Freudenſpiele bey, alles noch dem Heiligen zu Ehren. Bald ward der Heilige vergeſſen und die Freudenſpiele wurden beybehalten, und wie es zu gehen pflegt wenn kein Heiliger mehr darüber wacht, ſie wurden wild und ausgelaſſen. Kayſer Carl der 5te und Philipp der 2te mußte daher die Kirkmeſſen auf einen einzigen Tag einſchränken, und es ſind verſchiedene andere Geſetze deswegen gegeben, aber es wurden doch am Ende die Kirmiſſe daraus.

Lüttich, den 11 Junii.

Geſtern ſtarb hier an der Waſſerſucht in einem Alter von 78 Jahren der General-Major im Dienſt des Prinzen Biſchofs von Lüttich, Charles Eugene Guillaume François Graf von Glimes.

Cölln, den 18 Junii.

Der General Fürſt von Repnin, der Oberſt Graf Pelais und der Obriſt-Lieutenant Fürſt von Hercules, alle 3 in Rußiſch-Kayſerl. Dienſten, ſind hier nach Achen durchgegangen.

Hannover, den 19 Junii.

Die Königin Carolina Mathilda iſt hier, wie man vermuthet hat, noch nicht angekommen, und es ſind dieſer Tagen einige von den hieſigen Königl. Hofmuſicis auf Verlangen der Königin nach der Göhrde abgegangen.

Fritze.

Nun mag ich auch nicht länger leben,
Verhaßt iſt mir des Tages Licht;
Denn Sie hat Franze Kuchen gegeben,
Mir aber nicht.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. J. Geyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No 101

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Mittwochs, den 24ſten Junii.

Copenhagen, den 19 Junii.

Der König hat befohlen, daß, ſo lange der Hof auf dem Lande iſt, doch in der Schloßkirche auf Chriſtiansburg in Copenhagen, alle Sonn- und Feſt-Tage des Vormittags Gottesdienſt gehalten werden ſoll.

Der Hof iſt noch in Friedrichsberg, u. es wird, ſo lange er da bleibt, alle Mittwochen Cour und Appartement ſeyn.

Die beyden aus der Mittelländiſchen See neulich auf der Rhede angekommenen Kriegsſchiffe, Mars u. [illegible], ſind den 15ten wieder bey der Flotte gelegt worden.

Geſtern legte der bisherige Rector der hieſigen Univerſität, der Profeſſor der Phyſick, Kratzenſtein, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten ſein Rectorat nieder, und der Etatsrath Hübner übernahm es wieder.

Helſingöer, den 16 Junii.

Heute ſind die 3 nach dem Archipelagus beſtimmten Rußiſchen Kriegsſchiffe, und 123 Kauffartheyſchiffe mit Südweſtwind von hier nach der Nordſee unter Seegel gegangen.

Stockholm, den 12 Junii.

Die Deputation und der geheime Ausſchuß verſammelt ſich itzo wohl, aber Plena werden nicht gehalten.

Alle Briefe aus den Provinzen ſind voll Nachrichten von der Feyer des Krönungs-Tages unſers geliebten Königs. Die Einwohner von Gothenburg zeichnen ſich in dem Ausdruck ihrer Freude beſonders aus. Sie haben an dem Krönungs-Tage ein Arbeitshaus beſchloſſen, wo dürftige Leute nach eigenem Gefallen arbeiten und ihren Unterhalt verdienen können, und es iſt kein Zweifel, es wird auch zur Ausführung gebracht werden. Die Großhändler Lorenz Wolf und Peter Lamberg haben eine Subſcription eröfnet und ſchon gegen 10000 Thaler Silbermünze zuſammengebracht.

Die Rede des Königs bey der Huldigung der Reichsſtände wird hier mit allgemeiner Bewunderung geleſen, und eben ſo vortreflich iſt das Diplom des Königs wegen Errichtung des neuen Waſa-Ordens und die Statuten deſſelben. Der König nennt ſich darin den erſten und eifrigſten Bürger, und den Feldbau die Hauptſtütze des Staats, und will, weil ihm alle ſeine Unterthanen gleich werth ſind, den Orden an Adeliche und Unadeliche austheilen, und bloß nach Verdienſt.

Petersburg, den 8 Junii.

Man hat hier in einigen auswärtigen Blättern und unter andern in der Gazette de deux ponts No. 40, und in dem Courier du bas Rhin No. 17 ein Memoire geleten, daß der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris den fremden Miniſtern bey Gelegenheit einer von ihnen gethanen Vorſtellung über die Frage „ob einem fremden Miniſter, der bey ſeiner Abreiſe von ſeinen Gläubigern verfolgt wird, ein Paßport geweigert werden kann,“ übergeben haben ſoll. In dieſem Memoire wird geſagt, „daß man ein Exempel von einem Beſchlag im Jahr 1763 geſehen hätte an der Perſohn des Grafen Iwan Czernitſchew, Ambaſſadeur des Rußiſchen Hofes, deſſen Effecten in Beſchlag genommen worden, bis der Graf von Lichtenſtein für ihn Bürge ward.“ Man glaubt aus dieſem Artikel, daß das Memoire untergeſchoben ſeyn müſſe, denn der Miniſter würde es gewußt haben, daß die angeführte Sache nicht geſchehen iſt. Der Graf Czernitſchew gieng ſchon von Wien zu Anfang des Jahrs 1762, und ſeine Sachen ſind nicht in Beſchlag genommen worden, und er hat alſo auch keines Bürgens bedurft. Und überhaupt paßt dies Exempel hier gar nicht her; denn hier iſt die Rede von Miniſtern, die an den Hof, wo Beſchlag geſchehen, accreditirt geweſen ſind, und der Graf Czernitſchew ward im Jahr 1761 zum Congreß ernannt, der zu Augsburg gehalten werden ſollte, und hielt ſich bloß in Wien auf, damit er nahe bey Augsburg ſey, wenn der Congreß Statt hätte.

Marienwerder, den 10 Junii.

Den 8ten dieſes haben Se. Königl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, nachdem ſie über die von den allhier verſammleten Regimentern verſchiedentlich gemachten Manoeuvres Dero Allerhöchſte Zufriedenheit geäuſſert, die Rückreiſe nach Berlin angetreten. Dagegen ſind des Prinzen von Preuſſen Königl. Hoheit, in Begleitung des Hrn. General [illegible], imgleichen des Hrn. Kammer-Präſidenten von Domhard, und der Herren Majors von Vietinghof und von Kleiſt, von hier durch Preußiſch Litthauen, nach Königsberg abgegangen. Sämmtliche Regimenter ſind gleichfalls nach ihren Standquartieren und Beſtimmungs-Oertern aufgebrochen.

Königsberg, den 15 Junii.

Vorigen Sonnabend kam der Prinz von Preuſſen hier an. Unſer Gouverneur von Stutterheim und das Miniſterium empfiengen den Prinzen, und begleiteten ihn nach dem Königl. Schloſſe. Es iſt dies das erſte mal daß unſre Stadt das Glück hat, den Prinzen in ihren Mauern zu haben.

Von der Weichſel, den 12 Junii.

Bis die Manifeſte von Oeſterreich und Preuſſen, die unter der Preſſe ſind, herauskommen, iſt den Muthmaſſungen der Politiquer über die Veränderung mit Pohlen kein Ende. Einige meynen, daß der Kayſerin von Rußland die ganze Pohlniſche Ukraine und ein Stück von Litthauen werde abgetreten werden, andre aber, daß beym Frieden 10 Millionen Löwenthaler, die Städte Bender, Oczakow und Azoph und die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer die Bedingungen für Rußland ſeyn werden. Für Oeſterreich wird, heißt es, der Friede am vortheilhafteſten ſeyn, und die Grafſchaft Glaz werde unter gewiſſen Bedingungen auch an Oeſterreich abgetreten werden.

Cracau, den 11 Junii.

Die Kayſerl. Königl. Truppen ſind auf eine Meile von hier vorgerückt, und haben Landskron und Wieliczka beſetzt. Die Pohlniſchen Truppen ſind ſchon von letztgedachtem Ort ausmarſchiret, die Ruſſen aber ſtehen noch beym Salzwerk daſelbſt und erwarten erſt Ordre vom General Bibikow aus Warſchau ehe ſie abmarſchiren wollen.

Tyniec iſt noch nicht über, aber die Ruſſen haben ſchon mehrmal Feuer ins Kloſter geſchoſſen, und vorgeſtern iſt die Kirche daſelbſt ganz abgebrannt. Die Oeſterreicher haben ſich erboten die Eroberung zu vollenden; der General Suwarow hat aber zur Antwort gegeben, er habe keine Ordre dazu.

Es geht kein Tag hin, daß nicht verſchiedene Trupps Conföderirte beym General Suwarow ankommen ſich zu unterwerfen.

Aus Pohlen, den 15 Junii.

Den 9ten hat ein Courier die Beſtätigung der Nachricht von dem geſchloſſenen Waffenſtillſtande nach Warſchau gebracht, und man hat Briefe aus der Moldau, daß der G. R. Orlow und der Herr Obreskow bereits in Jaſſy angekommen ſind.

Die in Pohlniſch Preuſſen ſtehende Pohlniſchen Infanterie Regimenter dürfen die Kopfgelder von den Staroſteyen nicht mehr eintreiben, und haben ſich deswegen von der Kron-Kriegs-Commiſſion in Warſchau Verhaltungsbefehle ausgebeten. Der Podczaſky Potocki hat [illegible] ein neues Univerſal ausgegeben, darin er ſeine Landsleute ermahnt zur Conföderation zu treten. Das nun wird wenig fruchten, denn wenn die Oeſterreichiſchen Truppen nicht für die Conföderation Hand anlegen, hat niemand mehr Luſt ein Conföderirter zu werden.

Danzig, den 12 Junii.

Man ſagt, Herr Zaremba habe dem Könige von Preuſſen einige 100 Mann auserleſene Leute von ſeinem Corps zum Geſchenk angeboten, der König habe ſie aber nicht annehmen wollen.

Paris, den 15 Junii.

Die neue Verordnung für die Marine veranlaßt verſchiedene Bedenklichkeiten. Alle Seeofficiers ſollen dagegen Vorſtellungen gemacht haben, und in einer all geſchehenen Verſammlung, darin ſie ihnen vorgeleſen werden ſollte, nur ſehr wenige ſich eingefunden haben.

Da der Herr von Monteynard erkläret hat, daß er die Einrichtungen von Corſika nicht unter 2 Millionen beſtreiten könne, der General-Controlleur ſie aber mit wenigern Unkoſten zu beſtreiten glaubt, ſo hat der König die Adminiſtration von Corſika vom Kriegsdepartement genommen, und dem Departement des Generalcontrolleurs zugelegt.

Die außerordentliche Verſammlung der Geiſtlichkeit iſt dieſer Tagen eröfnet worden.

Der Herr Franc, ehedem Deputirter der Staaten von Languedoc, der weil er zu frey von Staatsſachen geſprochen hatte, in die Baſtille gebracht ward, ſoll zu Beziers, dahin er ins Exilium verwieſen worden, mit einem gewiſſen Herrn in Handel gerathen und von ihm erſtochen ſeyn.

Maasſluis, den 16 Junii.

Am 15ten, Abends, und heute Vormittag, iſt faſt die ganze Heerings-Flotte aus der Maas in See gegangen.

Rotterdam, den 20 Junii.

Unſre Courant von heute hat von Danzig folgendes. „Der König von Preußen hat vom 3ten bis den 8ten Junii General-Revüe über ſeine Truppen zu Marienwerder gehalten. Leute, die gegenwärtig geweſen ſind, erzählen, daß der Monarch mit einigen Ingenieurs das ganze Land in der Nachbarſchaft genau beſichtiget habe, ſonderlich die ſogenannte Montauer Spitze, welche das aus Pohlen kommende Waſſer in unſern Strom bringt ———. Da nunmehro ganz Pohlniſch Preußen, die Städte Danzig und Thorn ausgenommen, an den König von Preußen abgetreten ſind, ſo wird zur Erhaltung unſers Handels am beſten gethan ſeyn, uns unter Preußiſchen Schutz zu begeben. Man ſagt, auch, daß ſchon vor der Abreiſe Sr. Majeſtät von Marienwerder ein Courier von der Stadt Thorn angekommen ſey, mit einer Erklärung, darin ſie ſich unter den Schutz Sr. Preußiſche Majeſtät begiebt.

Der Primas von Pohlen, der Biſchof von Ermeland, der Abt von Oliva, und verſchiedene andre Perſonen vom Range ſind bey der Revüe zu Marienwerder gegenwärtig geweſen, und ſind beym Könige zur Audienz gelaſſen worden. Der erſte hat auch die Gnade gehabt, von Sr. Majeſtät zur Tafel gezogen zu werden.

So eben vernimmt man von ſicherer Hand daß 6 Preußiſche Regimenter Befehl erhalten haben, bis auf nähere Ordre in Marienwerder zu bleiben, ferner daß 3 Regimenter nach dem Elbingſchen beordert ſind, und 3 nach dem Kulmiſchen, in welcher Abſicht weiß man nicht. Zu Berlin wird ein Manifeſt gedruckt, das hier, ſagt man, den 29ſten dieſes publicirt werden ſoll.

London, den 16 Junii.

Den 12ten dieſes ward die Statue des ehemaligen Lordmayors William Beckford, Eſq., zu Guildhall aufgeſtellt. Sie iſt ihm ſehr ähnlich und von weiſſem feinen Marmor in der Stellung, darin er die Rede an den König hielt, und unter dem Piedeſtal ſteht ſeine Rede auf einer ſchwarzen Marmor-Platte mit goldenen Buchſtaben.

Von Carthagena wird gemeldet, daß zu Anfang des vorigen Monaths 2 Maltheſiſche Kriegsſchiffe 4 Corſaren von Algier angegriffen, und nach einem ſehr hartnäckigen Gefecht, 2 davon in Grund geſchoſſen und das dritte genommen haben.

Vorigen Mittwochen Abend waren die fremden Miniſter beym Spaniſchen Ambaſſadeur verſammlet, um eine Schrift zu unterzeichnen, die den Staatsſecretairs eingehändigt werden ſoll, und darin die Miniſters ſich bey ihrer Ehre verpflichten, daß ſie keine fremde Waaren, als für ihren eignen Gebrauch, unter ihrem Nahmen wollen einführen laſſen. Der Spaniſche Ambaſſadeur ſoll dieſe Verſammlung veranſtaltet haben.

In unſern Zeitungen ſteht ein Brief von Callcutta vom 9ten November 1771, darin gemeldet wird, daß die Franzoſen 10000 Mann zu St. Mauritius hätten, die nicht umſonſt da wären. Dergleichen Briefe lieſt das hieſige Publicum gern, weiter bedeuten ſie nichts.

Von Briſtol wird gemeldet, daß in Sommerſet die Unruhen unter dem Pöbel ſind, und daß ein Trupp von etwa 100 den Pächtern Getraide und Butter ꝛc. mit Gewalt nehme und unter ſich theile.

Der Admiral Peter Dennis, in der Mittelländiſchen See hat, um Verſtärkung ſeiner Eſcadre gebeten.

Dieſer Tagen ſind Depeſchen von Mr. Murray, Ambaſſadeur in Conſtantinopel, angekommen.

Der König muſtert in dieſen Tagen verſchiedene Regimenter auf der Ebene von Blackheath. Man ſagt der Herzog von Glouceſter werde nächſtens zum Generaliſſimus der Truppen ernannt werden.

Die Herren Banks und Solander, die ſchon lange haben abſegeln ſollen, und ſchon abgeſegelt ſind, und noch nicht abgeſegelt ſind u. ſ. w., werden doch noch abſegeln ſagt man. Wiewohl einige ſagen wollen, als wenn die ſchlechte Beſchaffenheit ihrer Schiffe nur ein Vorwand zum Aufſchub ihrer Reiſe, die wiederhohlte Vorſtellung von Spanien dagegen aber die wahre Urſache ſey.

Geſtern war die Inſtallation der Ritter von Bath; die Ritter verſammleten ſich des Morgens um 10 Uhr in ihrer Ordens-Kleidung in der Prinzen-Kammer und giengen von da in Proceſſion nach Weſtmünſter Abtey. Die Ceremonie dauerte von 12 bis 3 Uhr nachmittags und darauf begaben ſich die ſämmtlichen Ritter nach dem Opernhauſe in Haymarket, wo Ball war.

Der König und die Königin haben die Inſtallation mit angeſehen. Es war ſo ein Gedränge die Proceſſion zu ſehen, daß die Plätze in dem Hofe des alten Pallaſtes zu 5 Guineen vermiethet wurden, und in der Capelle zu 15.

Altona, den 23 Junii.

Vorgeſtern iſt der an unſern Königl. und den Königl. Schwediſchen Hof beſtimmte Tripolitaniſche Geſandte, Hadgi Abrahim Aga, hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Sinngedichte von Göckingk. Erſtes Hundert. Halberſtadt 1772.

Es iſt ein Hauptverdienſt eines Epigramms, daß die Pointe dem Leſer nicht ſo dicht vor die Naſe gehalten, ſondern nur ſo von ferne gezeigt werde. Wider dieſe Regel ſtoßen einige von den Epigrammen an, z. E. das 17te, 27ſte und einige andre, denn ſo iſt in verſchiedenen die Pointe zu unbedeutend, hin und wieder auch der Witz übertrieben wie im 51ſten. Sonſt aber haben wir dieſe Epigrammen mit Vergnügen geleſen, und wenn ſich der Hr. Verf. bey einer neuen Auflage dieſes erſten Hundert die Mühe nehmen will, einige Stücke zu verändern oder gegen andre umzutauſchen, u. beym 2ten Hundert ein wenig ſtrenger beym Sammlen zu ſeyn, ſo können wir uns zu dieſem neuen Epigrammen-Dichter Glück wünſchen.

Wir wollen zur Probe einige Epigrammen herſetzen die jedermann willkommen ſeyn werden.

1. Auf Ruffin.

Ich weis es ſchon durch hundert Fälle,
Ruffin tritt immer oben an,
Damit er nun nicht böſe werden kann,
Wenn er dies Buch einſt ſieht, ſo ſtelle
Ich unter hundert Thoren, ihn,
Wie billig, gleich voran.

94. Foll.

Foll ſagt: wer dichten will, muß groß am Geiſte ſeyn?
Wie fällt denn ihm das Dichten ein?

95. Der Bücherſaal.

Um ſeinen Bücherſaal zu ſehen
Beſuchte ich und mein Freund den Herrn von Philamint
Allein, er ließ uns wieder gehen;
Weil wir ja keine Motten ſind.

99. Der Schwiegerſohn.

Ich höre viel darüber ſprechen,
Daß Max ſein einzig Kind dem Mann zum Weibe giebt,
Der immer wieder ihn viel Feindſchaft ausgeübt;
Doch weiß ich nicht, wie er ſich beſſer könnte rächen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ſten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 geld	Sr. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 [illegible]		
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Wochen.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 2 ₰ geld	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6 [illegible]	ſchl.	kurze Sich.
dito —	7 [illegible] geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito —	30 [illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. p Ct. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 [illegible]	p Ct. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſchw.	41 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	31 [illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 9½ ₰	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	5 [illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	5 [illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	7 [illegible] ß.
Fein Silber —	27 mk	11 [illegible] ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Bever in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 102

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 26ſten Junii.

Warſchau, den 17 Junii.

Der Fürſt Schachowsky, der als Courier von dem General en Chef Grafen Romanzow bey dem Ruſſiſchen Geſandten angekommen iſt, hat die Nachricht von dem in dem Lager ohnweit Giurgewo unterm 11ten des v. M. May zwiſchen denen Ruſſen und Türken unterzeichneten und geſchloſſenen Waffenſtillſtande überbracht.

Der Ruſſiſche Obriſte l'Andea wird von hier wieder nach Cracau abgehen, er iſt neuerdings zum Commendanten daſelbſt ernannt worden. Dagegen wird der Graf Branicki, welcher von dem Könige zurückberufen worden iſt, hier erwartet.

Der ehemalige Regimentarius Zaremba bey den Conföderirten iſt, wie bekannt, General-Major geworden, und der König hat ihn zu ſeinem General-Adjutanten ernannt.

Die Oeſterreichiſchen Truppen ſind nunmehr beynahe bis Cenſtochau vorgerückt, und haben Wieliczka und Landscron beſetzt, ſo wie es die Conföderirten verlaſſen haben.

Die Conföderirten in Tyniec halten ſich noch, und werden noch von den Ruſſen bloquirt. Man glaubt aber, daß die Beendigung dieſer Angelegenheit den Kayſerl. Königl. Truppen werde überlaſſen werden. Dieſe ſollen auch bereits mit erſtern deswegen in Unterhandlung ſtehen.

Der Primas, nachdem er wieder in Elbing angekommen, hat ſeinen Commiſſarius Jezerſky hieher geſandt, woraus man ſchließt, daß er ſelbſt werde nachkommen.

Der Podczaſzy von Litthauen Potocky verſichert in einem Univerſale alle Conföderirten, daß ihre Unternehmungen bald eine andre Geſtalt gewinnen werden.

Der Biſchof von Poſen und Warſchau, der Krongroß-Canzler Mlodziejowski, hat, damit die Landleute deſto mehr Zeit haben möchten, den in Unordnung gerathenen Landbau wieder in Ordnung zu bringen, alle Feſttage in den Monathen Jun. Juli, Auguſt, und September auf die nächſten Sonntage verlegt. Die Landleute ſind ſehr unzufrieden darüber.

Der Conföderations-Marſchall Zaleski hat ſich an den Obriſtlieutenant Drewitz und den Obriſt Pulmanow mit allen ſeinen Leuten zu Kriegsgefangenen ergeben müſſen.

Zufolge der Trennungsacte zwiſchen dem Herzog von Curland u. ſeiner Gemahlin behält dieſe den Titel, Herßin von Curland, und ihr ſind darin, auſſer der jährl. Penſion von 6000 Ducaten, 6000 Ducaten zur Einrichtung ihres Hauſes in Frankfurth bewilligt worden.

Die Equipage des Grafen Gregorius Orlof, die im vorigen Monath durch Pohlen nach der Wallachey gegangen, iſt auſſerordentlich prächtig. In ſeiner Suite befinden ſich die Generals Bauer, Ruſſen und Zernichew.

Sillein in Ungarn, den 1 Junii.

Am 24ſten dieſes haben die in der Trentſchiner Grafſchaft geſtandene Dragoner und Infanterie-Regimenter, ingleichen die übrigen Truppen, ſo in der Arver und Liptauer Grafſchaft cantonniret, den Marſch nach Pohlen angetreten.

Lepliz in Ungarn, an der Pohlniſchen Gränze, den 2 Junii.

Eine Menge Dragoner, Huſaren und Infanterie-Regimenter gehen nach einander hier durch nach Pohlen.

Florenz, den 8 Junii.

Heute Morgen ſind zwey Couriere von Neapolis, der eine nach Frankreich und der andere nach Wien durchgegangen, die Nachricht zu überbringen, daß die Königin beyder Sicilien in der Nacht von dem 5ten auf den 6ten dieſes glücklich von einer Prinzeßin entbunden worden, welche bey der Taufe die Nahmen, Maria, Thereſia, Carolina, Joſepha, Antonia, Johanna, Gätana, Anna, Amalia erhalten hat.

Madrid, den 26 May.

Der Staatsrath hat auf Befehl des Königs einen neuen Plan für die Univerſität von Alcala de Henares bekannt gemacht.

Dieſer Tagen ſtarb hier D. Giovane de Zerma; er hinterläßt eine einzige Tochter die iho Witwe iſt, das es aber wohl nicht recht lange mehr bleiben dürfte, denn man hat nach ſeinem Tode zwey und eine halbe Million Ducaten baar vorgefunden.

Turin, den 2 Junii.

Der König befindet ſich etwas beſſer, ſo daß er ſchon im Königl. Garten promeniren kann, und wird ſich nächſtens nach Venerie aufs Land begeben.

Mayland, den 2 Junii.

Die Kayſerin Königin hat unſern Gouverneur den Erzherzog Ferdinand zum Marſchall ernannt und ihm die Uniform und den Commandoſtab übermacht. Freytag ward auf Befehl der Regierung mit dem Transport der Mobilien aus den Waiſenhauſe von St. Martino nach dem aufgehobenen Benedictiner-Kloſter eingehalten. Man weiß nicht eigentlich weswegen; es heißt aber von Wien wären Depechen deswegen gekommen. Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen wird auch hieher kommen.

Bologna, den 6 Junii.

In einer Kirche von Comacchio hat man neulich in einem Begräbniß viele Schlangen gefunden, und weiß kein Menſch wie ſie dahin gekommen ſeyn mögen.

Neapel, den 2 Junii.

Dieſer Tagen hat ſich der Herzog von Brindiß Antinori mit dem Marcheſe Maddaloni geſchlagen.

Rom, den 3 Junii.

Am Montage iſt Conſiſtorium gehalten, es iſt aber nichts merkwürdiges in demſelben verhandelt worden.

Der Pabſt hat dem Herrn Giuliano Landi die Freyheit gegeben, das von ihm erfundene Wundwaſſer allein zu machen, und in Rom und dem ganzen Kirchenſtaat allein zu verkaufen. Dies Waſſer iſt ganz vortreflich und durch hundert Erfahrungen bewährt befunden. Es ſtillt gleich das Blut und heilt die Wunde bald. Verſchiedene Aerzte und Wundärzte haben damit Verſuche gemacht, und z. E. einem Schaf die Arteria Carotis, einem Hunde die Arteria Cruralis u. ſ. w. abgeſchnitten, und von dem Waſſer darauf gethan und die Wunde verbunden; das Blut iſt gleich geſtanden und die Wunde in 48 Stunden heil geweſen. Der berühmte Profeſſor und Chirurgus vom Hoſpital St. Jacob hat inſonderheit bewundernswürdige Curen mit dieſem Waſſer in ſeinem Hoſpital verrichtet.

Stockholm, den 14 Junii.

Der Generallieutenant, Graf Sparre, und der Generalmajor, Baron Friederich Horn, ſind ernannt die vom verſtorbenen Könige getragenen Orden, und zwar der erſte den Königl. Preußiſchen Orden nach Berlin, und der letzte den Königl. Däniſchen Orden nach Copenhagen zu bringen.

Geſtern, als die Ceremonie des Ritterſchlags geendigt war, hielt der König Capittel von Schwerdt-Orden und ernannte noch einige Ritter.

München, den 9 Junii.

An die Stelle des neulich verſtorbenen Grafen von Baumgarten iſt der am Kayſerl. Hof zu Wien ſtehende bevollmächtigte Miniſter, Herr Graf von Königsfeld, zum Churfürſtl. Conferenz-Miniſter und Obriſt-Kämmerer gnädigſt ernannt worden. Den Geſandtſchafts-Poſten zu Wien wird Herr Graf von Wahl, unſer Reichstags-Geſandter zu Regensburg, wieder erhalten, ſo wie die Departemente der auswärtigen Geſchäfften dem erſten Conferenz-Miniſter Grafen von Seinsheim und dem Herrn Canzler Freyherrn von Kreitmayr gemeinſchaftlich übertragen worden.

Wien, den 17 Junii.

Den 13ten dieſes kam ein Courier von Neapel mit der Nachricht an, daß die Königin beyder Sicilien, Erzherzogin zu Oeſterreich und Infantin von Spanien zwiſchen dem 5ten und 6ten laufenden Monaths von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden. Der K. K. Hof iſt durch dieſe Nachricht in eine auſſerordentliche Freude verſetzet, und ſie ſo gleich dem hohen Adel und der ganzen Stadt kund gemacht worden.

Montags darauf war groſſe Galla bey Hofe und vor dem Apartement ward eine Promotion von 12 K. K. würkl. Kämmerern und 6 Decretiſten abgeleſen, und anbey der Erzherzog Maximilian, als K. K. General Feldmarſchall, und der Herr General Feldmarſchall-Lieutenannt, Graf von Hallweil, als würklicher Präſident des Militair Invaliden Geſchäftes bekannt gemacht worden; nachfolgende Herren ſollen mit dem Orden des goldenen Vließes begnadigt worden ſeyn. Der Herr Graf Ludwig von Zinzendorf, Rechnungs-Kammer Präſident; Herr Fürſt von Salm; der junge Prinz de Ligne, der mit einer Fürſtin von Lichtenſtein vermählet iſt; Herr Graf Gundacker Colloredo, Bevollmächtigter K. K. Miniſter beym Reichs-Kammergericht zu Wetzlar, und Herr Graf Ernſt von Kaunitz, Landshauptmann zu Brün in Mähren. Der Herr Hofkammerpräſident Graf Leopold von Collowrath, hat das Großkreutz des hohen Stephansorden bekommen, und der Canonikus, Graf von Beßtaßky, iſt als Commandeur ernannt. Sonſt ſind auch noch einige Herren zu Rittern des gedachten Ordens, und andere zu K. K. Geheimenräthen ernennet worden.

Berlin, den 22 Junii.

Der König hat den Herrn Geheimen Tribunal Elteſter, zum Lotterierichter hier in Berlin, und den Herrn Geheimen Juſtitzrath von Ziegenhorn, zu Königsberg in Preuſſen, zum Richter für das Lotterie Departement daſelbſt zu ernennen geruhet; und dem Marggräflich Anſpach Bayreuthiſchen Geſandten, Herrn Generalmajor von Treskow, bey ſeiner Abreiſe eine koſtbare goldene mit Brillanten beſetzte Tabattiere zum Geſchenke einhändigen laſſen.

Der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Königl. Däniſche Geſandte, Herr von Larrey, iſt auf einige Monath nach dem Haag abgegangen.

Hamburg, den 26 Junii.

Geſtern abend hat der tripolitaniſche Geſandte ſeine Reiſe über Lübeck nach Copenhagen und Stockholm fortgeſetzt.

Petersburg, den 9 Junii.

Der Königl. Schwediſche Generalmajor und Ritter Hr. Du Riez, wird nächſtens von hier gehen.

Aus dem dirigirenden Senat iſt folgende Verordnung bekannt gemacht worden, unterm 21 May a. St.

„Ihro Kayſerl. Majeſtät haben mittelſt ſpeciellen Befehls vom 1. May dem Senat allergn. zu befehlen geruhet, zur weitern Ergänzung des wegen verbothener Einfuhr verdächtiger Sachen in die Staaten J. Maj. unter dem 3. Jan. 1771 publicirten Manifeſtes abermalige Verordnungen dahin ergehen und zu jedermanns Nachricht kommen zu laſſen, daß bey Vermeidung der ſchärfſten Ahndung, wie ſolche in beſagten Manifeſte beſtimmt worden, ſich keiner unterſtehen ſoll, durch einen andern Weg, als durch die ausgeſtellten Quarantaine-Poſten ſich irgendwo über die Gränze in das R. Reich einzuſchleichen, und daß dieſem nach die Befehlshaber bey den Quarantainen, nach Beobachtung aller bey denſelben gebräuchlichen Vorſicht, ſolchen in das Ruſſiſche Reich durchreiſenden Perſohnen, die keinem Verdacht unterworfen ſind, darüber, daß bey ſelbigen aller Verdacht bereits aus dem Wege geräumet worden, ſchriftl. Zeugniſſe ertheilen ſollen. Um aber zur allgemeinen Sicherheit aller von dergl. anreiſenden Perſonen zu befürchtenden Gefahr deſto zuverläßiger vorzubeugen, iſt auſſerdem innerhalb den Provinzen von Groß Rußland eine ſolche Einrichtung getroffen worden, daß diejenigen die mit Frachtwagen und Fuhren von auswärtigen Reichen, oder auch ſelbſt aus klein Reuſſen, ankommen, in allen Städten und andern beträchtl. Orten auf dem Lande, nicht anders durchgelaſſen werden, als wenn erſtere, das iſt diejenige, welche über die Gränze gekommen, Atteſtate von den Gränz Quarantainen, letztere aber Zeugniſſe von irgend einer Obrigkeit aus Klein Reuſſen mit ſich führen und vorzeigen. Sollte aber wieder Vermuthen jemand innerhalb hieſiger Gränze betroffen werden, der ohne dergl. Zeugniſſe zu haben ſich in die hieſigen Staaten durchgeſchlichen hätte, ſo ſollen alle ſeine Sachen, die er mit ſich führet, ohne die geringſte ausgenommen gleich auf der Stelle, wo er betreten wird, verbrannt werden.“ In deſſen Befolgung der dirigirende Senat obigen allerh. Befehl J. K. M. allen und jeden, denen es angehet hiemit bekannt machet, und 1) jedermann auf das nachdrückl. verbietet, in das hieſige Reich durch einen andern Weg herein zu kommen, als durch die an den groſſen Landſtraſſen errichteten Poſten und Quarantaine Häuſern; würde ſich aber einer erdreiſten dieſes Verboth nicht zu achten, ſo ſoll mit einem ſolchen nach dem Inhalt des Manifeſts vom 3ten Jan. 1771 verfahren werden. 2) Wird dem Hrn. General-Gouverneur von Liefland und den Hrn. Gouverneurs v. Nowgorod, Smolensk u. Bielgorod aufgetragen den in ihren Gouvernements längſt den Gränzen beſtellten Quarantaine Commandeurs ſolche Befehle zu ertheilen, daß wenn ein Reiſender mit Sachen oder Waaren, deren Einfuhr erlaubt iſt, oder auch ohne

Waaren aus einem fremden Lande über hieſige Gränze herüberkäme, ein ſolcher ſeine Reiſe weiter in Rußland hinein fortzuziehen zwar durchgelaſſen werden ſoll, jedoch aber nicht anders als mit genauer Beobachtung aller der Vorſicht die vorgeſchrieben iſt, welchem ſodann auch ein ſchriftl. Zeugniß darüber ertheilt werden ſoll, daß er nichts mit ſich führet, was einigem Verdacht unterworfen iſt. Hiernächſt ſoll in dem Zeugniß die Anzahl der Fuhren oder Wagen angezeigt, dieſe mit dem Obrigkeitl. Siegel verſiegelt und den Reiſenden ſelbſt angedeutet werden, dieſes Zeugniß in der nächſten Stadt bey der Gränz Quarantaine vorzuzeigen, daher es denn auch ihrentwegen die am Corden in der Pleskowiſchen, Weißreußiſchen u. Smolenskiſchen Provinzen, von dem Smolenskiſchen Gouvernement aber in dem Smolenskiſchen und den an die Pleskowiſche u. Smolenskiſche Provinzen angränzende Diſtricte belegene Oerter beſtimt, alles dieſes aber nicht weiter, als nur von denen Perſonen, die aus einem fremden Lande und von Sachen und Waaren verſtanden werden ſoll, deren Einfuhr nicht verboten iſt. Denn der in gedachtem Manifeſt vom 3. Jan. und der Ukaſe vom 10. Jan. 1771 geſchehene Verbot, ſolche Waaren die in eben erwehntem Manifeſt u. Ukaſe benannt ſind, bleibt nicht nur unverändert in ſeiner Kraft, ſondern es wird noch vielmehr den Vorgeſetzten bey den Quarantainen hiermit aufs neue eingeſchärft, ein wachſames Auge darauf zu haben, daß unter dergl. Sachen nichts verbothenes, oder verdächtiges mit durchgeſchlichen werden möge. 3) Nach Ankunft dieſer Reiſenden in der erſten Stadt, ſoll die Obrigkeit daſelbſt ihr Zeugniß ohn allen Anſtand durchſehen und die Fuhren und Siegel unterſuchen, u. wenn das Siegel überall unverletzt, auch die Anzahl der Fuhren nach Inhalt des Atteſtats richtig befunden worden, ſoll ihm ein neues Atteſtat gegeben, die Siegel v. den Fuhren abgenommen, u. ihm hierauf erlaubt werden, ſeine Reiſe nach Gefallen weiter fortzuziehen, dergeſtalt, daß dergleichen Fuhren nirgends mehr beſichtiget, ſondern nur die Atteſtate, in Städten den Woiwoden, in andern anſehnl. Orten auf dem Lande aber den daſigen Aufſehern zu mehrerer Verhütung aller zu beſorgenden Gefahr vorgezeigt werden. 4) Inzwiſchen ſollen die Hrn. Gouverneurs, in denen Oertern auf dem Lande, die zwiſchen der Gränze und der nächſten Stadt innerhalb des Reichs liegen, den jeden Orts beſtellten Aufſeher anbefehlen, alle von der Gränze hier ankommende Fuhren, noch ehe ſie die Wohnungen des Orts erreicht haben anzuhalten und die Reiſenden zu befragen, ob ſie Zeugniſſe von den Quarantaine-Commandeurs mit ſich führen, u. wenn ſie ſelbige vorzeigen ſie ohne Aufenthalt durchzulaſſen und nur nachzuſehen, ob die Anzahl der Fuhren mit derjenigen übereinkomme die in dem Atteſtate angezeigt worden. Sollte aber jemand kein Atteſtat aufzuweiſen haben, auch die Fuhren, die bis zur nächſten Stadt mit einem Siegel verſehen ſeyn müſſen, nicht verſiegelt ſeyn, einem ſolchen ſollen alle ſeine Sachen und Waaren, ohne ſie in den Ort ſelbſt hereinzulaſſen, angehalten, und noch an eben demſelben Tage der nächſten Canzeley davon Nachricht ertheilt werden, dieſe hingegen gehalten ſeyn, alles in Augenſchein zu nehmen, auf das kürzeſte zu unterſuchen, und dem Gouvernement davon Bericht abzuſtatten, der alsdenn unverzüglich den Befehl zu ertheilen hat, ſolche ohne Beſichtigung die Quarantaine vorbey eingeſchlichene Waaren ohne Ausnahme zu verbrennen. 5) Da das Gouvernement von Neu Rußland, welches gegenwärtig unter dem Hrn. General-Gouverneur von Kiew ſtehet, gleichfalls mit Pohlen gränzet ſo trägt der Senat dem Hrn. General-Gouverneur auf in daſigen Gegenden eben ſolche Einrichtungen zu treffen, u. überläßt es ſeiner Vorſorge das Kiewiſche Gouvernement für die Einbringung verbothener Sachen aus den türkiſchen Ländern, nach Vorſchrift der dieſerhalben ergangenen Verordnung in Sicherheit zu ſtellen. 6) Gleichergeſtalt ertheilt der Senat dem Klein Reußiſ. Collegio und der Slobodiſchen Gouvernements Canzeley die Vorſchrift, daß auch ſie nach der Lage ihrer Gouvernements nicht nur in Anſehung der über die Gränze zu ihnen herübergebrachten Sachen alle mögliche Vorſicht, nach Inhalt obiger Verordnung, anzuwenden nicht unterlaſſen, ſondern allen ihrer Gerichtsbarkeit unterworfene Oerter mit nöthigen Inſtructionen verſehen mögen, dadurch ſie in Stand geſetzt werden, denen von dort nach Rußland reiſenden Perſonen zu ihrer Sicherheit eben dergl. Atteſtate zu ertheilen, und nachdem ſolches geſchehen, den Hrn. Gouverneurs von Bielgorod und Woronetz unverzüglich Nachricht zu geben; und ſobald dieſe davon benachrichtiget worden, ſo wird 7) ihnen aufgetragen, an die Aufſeher u. Befehlshaber in den an Klein-Reußen und dem Slobodiſchen Gouvernement angränzenden Oertern Befehle ergehen zu laſſen, des Inhalts, daß ſelbige eben auf die Weiſe, wie weiter oben wegen der über die Gränze nach Rußland gekommenen Fremden verordnet worden, die aus Klein-Reußen und dem Slobodiſchen Gouvernement mit Fuhren anlangende reiſende Perſonen bey ihrer Durchfahrt nach irgend einer Stadt in Groß-Rußland anhalten und befragen müſſen, ob ſie mit Atteſtaten verſehen ſind oder nicht, worauf diejenigen, die dergl. Zeugniſſe aufweiſen, ohne Aufenthalt durchgelaſſen, mit denen aber, die kein Atteſtat beybringen, unausbleiblich ſo verfahren werden ſoll, als oben im 4ten Punkte verordnet worden. Welches hiermit zur Nachricht und Befolgung jedermann bekannt gemacht wird.

No. 101.
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 27ſten Junii.

Copenhagen, den 21 Junii.

Der König hat den Rector in Bielefeld, Johann Siegm. Manſo, zum Rector bey der Lateiniſchen Schule in Oldenburg; den Paſtor Anton Kleinart, in Stolham, zum Prediger zu Berne in der Grafſchaft Delmenhorſt; den Paſtor Adjunctus in Kahlebuy, Ernſt. Aug. Georg Schmidt, zugleich zum Paſtor Adjunctus in Moldenit; Hr. Ingwer Jacobſen zum Untergerichts Advocaten in der Stadt und dem Amte Tundern; den Paſtor an der St. Laurentii Kirche in Itzehoe, Chriſtian Heronimus Cramer, zugleich zum Probſte des Münſterdorfiſchen Conſiſtorii; den Adjunctus des Altonaiſchen Miniſterii, Hr. Friedrich Chriſtian Reichenbach, zum zweyten Compaſtor bey der Evangeliſchen Lutheriſchen Hauptkirche in Altona, und den Candidaten Theol. Hr. Georg Wilh. Aug. Grosheim, zum Catechet bey der Altonaiſchen Armen- und Waiſenſchule beſtellet.

Es ſoll hier nunmehro auch eine ſogenannte Ecole Veterinaire, nach der von Lyon, angelegt werden.

Dieſer Tagen ſind verſchiedene Däniſche Seeofficiere, die in Rußiſchkayſerl. Dienſten geſtanden ſind, von Cronſtadt angekommen.

Der Chef des erſten Upländiſchen National-Regiments, der Generalmajor Peter Toderud iſt neulich geſtorben.

Nach Briefen von Aalburg iſt der Doctor und Profeſſor C. J. Berger daſelbſt angekommen, und der Obriſt Benk, und ein Theil der dahin geſchickten Hofhaltung hieher abgegangen.

Petersburg, den 9 Junii.

Die Kayſerin hat allen Officiers bey den Armeen vom General-Feldmarſchall bis zum unterſten Officier, ihre Gage um ⅓ erhöhe.

Der General Loyd iſt hier von London angekommen, und man ſagt, er werde in Rußiſchkayſerl. Dienſte treten.

Von der Weichſel, den 17 Junii.

Man ſieht hier Briefe von einigen Conföderirten darin ſie ihren Freunden kundthun, was noch niemand weiß, daß nämlich Oeſterreich und Preuſſen für die Länder von Pohlen, die ſie in Beſitz nehmen, 15 Millionen Rubel an Rußland bezahlen, und es wird dieſer Kundmachung die Anmerkung hinzugefüget, daß dieſe 15 Millionen Rubel zugleich als eine Erſetzung der Kriegskoſten angeſehen werden ſolle, und mithin der Friede mit den Türken dadurch um ſo viel mehr erleichtert werde.

Warſchau, den 17 Junii.

(Fortſetzung.)

Der Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken iſt in den vor Giurgewo aufgeſchlagenen Gezelten von dem Etatsrath von Simolin im Nahmen des Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, und von dem erſten Divan Secretair, Hoja Seid Abducker Effendi Mickelbedelzy, im Nahmen des Viziers, publicirt worden, und ſind die Bedingungen folgende.

1) Alle Feindſeligkeiten und kriegeriſche Operationen ſollen allenthalben aufhören, wo ſich Ruſſiſche und Türkiſche Truppen befinden.

2) Die Ruſſiſchen Truppen, welche ſich zu Giurgewo, und dieſſeits der Donau befinden, und die Türkiſchen Truppen, welche ſich dieſer Stadt gegenüber und jenſeits der Donau befinden, ſollen den Waffenſtillſtand, von dem Tage an, da er unterzeichnet worden, rechnen; in den andern Theilen von Europa und Aſia ſoll er aber von dem Tage an gerechnet werden, an welchem die Couriers, welche gleich nach der Unterzeichnung an die Chefs dieſer Gegenden von den Marſchällen beyder Armeen ſollen geſchickt werden, ankommen.

3) Die beyden Armeen ſollen während der Zeit des Waffenſtillſtandes in eben der Stellung bleiben, in welcher ſie ſich jetzt befinden. Die Donau iſt die Grenze, die beyde Armeen, die in den an den 2 Ufern des beſagten Fluſſes gelegenen Provinzen verſammlet und poſtirt ſind, von einander ſcheiden ſoll. Keine von beyden Armeen ſoll neue Befeſtigungen an den 2 Ufern dieſes Fluſſes machen, noch die am Ende des letzten Feldzuges ruinirten Plätze, Babada, Tulza, Iſaccia und Hirſow, wieder herſtellen.

4) Die Ottomanniſche Pforte erlaubet, daß von dem Orte des Congreſſes ein Courier durch Conſtantinopel nach dem Archipelagus geſchickt werde, um daſelbſt dem Commendanten der Ruſſiſchen Land- und Seetruppen von der angefangenen Negociation und von der Schließung des Waffenſtillſtandes Nachricht zu geben, damit er auch ſeiner Seits mit dem Commendanten der dort befindlichen Türkiſchen Truppen, in Abſicht der Aufhebung aller Feindſeligkeiten das Nöthige veranſtalten kann.

5) Dieſer Waffenſtillſtand erſtreckt ſich auch über die ganze Crimm und das ganze ſchwarze Meer, und zwar dahin, daß kein bewaffnetes Türkiſches Fahrzeug aus dem ſchwarzen Meere in die Mündung der Donau, ja nicht einmal längs dem Ufer von Beſſarabien in die Mündung des Nieſters fahren darf; auch daß kein Türkiſches Fahrzeug, es habe Namen wie es wolle, ſich in den Gewäſſern und Häven der Crimm ſehen laſſe, es wäre denn, daß die Noth es zwänge, dort einzulaufen. Im Gegentheil erlaubet man den Fahrzeugen, welche ſich gegenwärtig auf der Donau befinden, die Fahrt längs dieſem Fluſſe.

Sollten wieder alle Vorſicht, welche man deshalb anwenden wird, Streitigkeiten zwiſchen den Bewohnern der beyderſeitigen Ufer entſtehen, ſo ſollen Commiſſarien ſelbige nach Recht und Billigkeit beylegen.

6) Die Ottomanniſche Pforte verbindet ſich, ihre Garniſonen zu Oczakow und Kinburn, während der ganzen Zeit des Waffenſtillſtandes, nicht zu verſtärken, keine Truppen noch Munition, und andere Kriegs-Materialien und Rüſtzeug dahin zu ſenden, auch keine Magazine daſelbſt anzulegen; hingegen aber hat die Ottomanniſche Pforte die Freyheit, für den Unterhalt der dort befindlichen Truppen und Einwohner zu ſorgen, und wenn einige Fahrzeuge, die zu dieſem Endzweck mit Lebensmitteln beladen ſind, durch einen verdrießlichen Zufall an die Ufer von Beſſarabien, oder der Crimm, ſollten verſchlagen werden, ſo wird man ihnen auf alle Weiſe behülflich ſeyn, damit ſelbige ungehindert ihre Fahrt weiter fortſetzen können.

7) Auf gleiche Weiſe ſoll den Ruſſiſchen Fahrzeugen, welche mit Lebensmitteln und andern Mundproviſionen nach der Crimm oder der Donau geladen ſind, und auf ihrer Fahrt durch einen ähnlichen Zufall gezwungen würden, ſich an der Seite der Herrſchaften der Ottomanniſchen Pforte, entweder in Aſia oder Europa, in Sicherheit zu begeben, begegnet werden.

8) Die Feindſeligkeiten ſollen in Aſien, zu Kuban, in Georgien, mit einem Worte überall, wo ſich die Truppen befinden, ſo bald die beyderſeitigen Nachrichten von dem Waffenſtillſtande werden angelanget ſeyn, aufhören. Alle Gegenden, Feſtungen und übrigen Plätze ſollen in dem ruhigen Beſitz desjenigen bleiben, der ſie inne hat, wenn die Nachricht von dem Waffenſtillſtande ankömmt.

9) Der Termin dieſes Waffenſtillſtandes ſoll in der Moldau, Wallachey, Beſſarabien, in der Crimm zu Kuban, und in den andern Provinzen und Domainen beyder Partheyen, auch an den Ufern und Gewäſſern des ſchwarzen Meeres ohne genaue Beſtimmung einer gewiſſen Zeit fortdauern, bis die zur Friedens-Negociation ernannten Bevollmächtigten verſammlet ſind, welche den Congreß unverſäumt eröffnen werden. Dieſe Bevollmächtigten werden den Termin feſtſetzen, und ihn durch eine gegenſeitige Convention verlängern, wenn die Nothwendigkeit und das Intereſſe beyder Partheyen es erfordern ſollte. Wenn aber der Friede nicht erfolgen würde, ſoll der Termin des Waffenſtillſtandes in Georgien, Min

grelien, und an den übrigen Oertern dieſer Gegenden, nur bis zum 1ſten October dieſes Jahres dauern, weil eine zu groſſe Entfernung beſagter Provinzen von dem Orte der Negociation eine ſchleunige Communication mit ihnen verhindert, folglich auch ſelbſt der Anfang des Waffenſtillſtandes daſelbſt viel ſpäter ſich anheben muß, als in allen Beſitzungen von Europa, welche den beyden kriegenden Reichen gehören. Uebrigens kann dieſer Waffenſtillſtand unter keinem Vorwande und auf keine Weiſe einem und dem andern Theile dienen, ihre gegenwärtigen Vortheile auszudehnen und zu vermehren.

10) Der Ort in der Moldau, oder in der Wallachey zum Congreß ſoll von den Chefs beyder Armeen binnen einer Zeit von 8 Tagen verabredet und beſtimmt werden."

In Czenſtochau ſoll die Beſatzung unter Commando eines gewiſſen Przybutsky in ſehr ſchlechten Umſtänden, auch ſchon an den König, wegen Ergebung, geſchrieben ſeyn.

Der Sohn des General von Bibikow iſt hier als Courier von Petersburg angekommen, und er ſoll wichtige Depechen mitgebracht haben.

Von der Wartha, den 17 Junii.

Der König von Preuſſen hat bey Marienwerder die Regimenter einzeln die Revüe paſſiren laſſen, und ſoll mit dem Dragoner Regiment von Meyer, mit den Huſaren und Boßniacken, und mit den Infanterie Regimentern von Bork, und Graf von Anhalt ſehr zufrieden geweſen ſeyn, auch verſprochen haben das Corps der Boßniaken mit 700 Pferden zu vermehren. Das Regiment von Lettenborn, dem es ſeit der Affaire bey Maxen verboten war, den Grenadiermarſch zu ſchlagen, und das ganz ſtill aufmarſchieren mußte, hat auch vor der Abreiſe des Königs von Marienwerder wieder Erlaubniß erhalten den Grenadiermarſch zu ſchlagen, und der König hat dem General von Lettenborn, der um ſeine Erlaſſung anſuchte, geſagt, daß des geſchehenen nicht mehr gedacht werden ſollte.

Man ſpricht davon, daß die Städte Braunsberg, Elbing, Heilsberg und Frauenburg Tolkmit mit Preußiſchen Truppen beſetzt wären.

Königsberg, den 19 Junii

Der Prinz von Preuſſen iſt geſtern wieder von hier abgegangen. Der König hat dem Prinzen ein ſchönes Guth bey Memeln geſchenkt, und der Prinz hat es auf ſeiner Herreiſe in Augenſchein genommen, und auf demſelben Nachtlager gehalten.

Verſailles, den 17 Junii.

Vorigen Sontag hatte die General Verſammlung der Geiſtlichkeit von Frankreich beym Könige eine Audienz. Der Erz-Biſchof von Toulouſe führte dabey das Wort.

London, den 19 Junii.

Geſtern hat der König zu S. James Capitel vom Orden des Hoſenbandes gehalten, und bey der Gelegenheit das durch den Tod des Herzogs von Sachſen-Gotha vacant gewordene Band dieſes Ordens dem Prämier Miniſter, Lord North, gegeben.

Der König von Spanien hat dem Herrn Harris, ehedem gevollmächtigter Miniſter unſers Königs zu Madrid, zur Belohnung ſeiner bey der Friedensunterhandlung zwiſchen Spanien und England geleiſteten Dienſte, ein Geſchenk von ſehr groſſem Werth gemacht. Es iſt das Portrait des Königs mit Diamanten.

Man erwartet hier täglich unſern Geſandten den Grafen von Harcourt aus Paris. Ein Theil ſeiner Equipage iſt ſchon angekommen.

Es heißt der Herzog von Cumberland werde nächſtens an Bord des Kriegsſchiffs Kent eine Kreuzfarth thun.

Dieſer Tagen ſind wichtige Depechen aus dem Haag, und aus Hannover angekommen. Die erſtern ſollen die Pohlniſchen Angelegenheiten betreffen.

Amſterdam, den 23 Junii.

Wir haben hier ſchon ſeit einigen Poſttagen die Nachricht, daß zu Solomba bey Archangel Feuer ausgekommen, dadurch 519 Häuſer, zum Theil Packräume und Kornſpeicher, mit einer anſehnlichen Quantität Mehl, Hanf, Talg, ıc. und c. 1000 Laſt Roggen in Aſche verwandelt worden. Es liegt in Archangel viel Getraide vorräthig, das ſchon gekauft iſt, und die Schiffe von verſchiedenen Handels-Plätzen ſind ſchon unterwegens, es abzuholen. Von dieſem Getraide ſoll aber keines mit verbrannt ſeyn.

Haag, den 23 Junii.

Die Theurung, die in verſchiedenen Gegenden von Europa geherrſcht hat, kam nicht ſowohl von einem würklichen Mangel an Getraide, als weil es ungleich vertheilt war. Die Holländer und andre Seefahrende Völker haben, des hohen Preiſes wegen, von aller Welt Ende ſo viel Getraide zuſammen geſucht, daß es nun anfängt allenthalben wieder ſehr zu fallen, dazu denn die Ausſicht zu einer guten Erndte freylich auch das übrige beyträgt.

Cöln, den 22 Junii.

Geſtern kam hier der Herzog von Sachſen Gotha an, und ſetzte ſeine Reiſe weiter fort nach Brabant. Auch iſt der Herr von Kaar, General in rußiſchen Dienſten, nach Spaa durchgegangen.

Wien, den 17 Junii.

Der Kayſerlichkönigl. Leib- und Protomedikus, Herr Baron von Swieten, lebt noch.

Dienſtags ſind der Herr Herzog Albert zu Sachſen Teſchen in Schleſien und ſeine Frau Gemahlinn Königl. Hoheiten wieder nach Preßburg abgegangen.

Den 8ten Junii hat die hieſige K. K. Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt eine beſondere Verſammlung gehalten, und den Hrn. Johann Plazer, Bildhauer von Prag gebürtig, wie auch Hr. Carl Schütz, Architekten von hier, über ihre eingereichte wohlausgeführte Stücke durch die gewöhnlichen Stimmen als Mitglieder aufgenommen.

Berlin, den 23 Junii.

Die Churländiſchen Cavaliers, Freyherren von Nordenflichten, ſind aus Mietau hier angekommen, um ſich nach Frankreich zu begeben.

Hamburg, den 26 Junii.

Der bisherige Königl. Großbritanniſche Miniſter beym Niederſächſiſchen Kreiſe, Sir Ralph von Woodford, iſt zum außerordentlichen Geſandten an den Königl. Däniſchen Hof ernant worden, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Copenhagen antreten. Der bisherige Engliſche Agent, Herr Emanuel Matthias, iſt nun zum Reſident bey den 3 Hanſeeſtädten wieder beſtellet.

Urſprung des Wortes Lady.

In alten Zeiten theilten die Frauen, wenn ſie wohlhabend genug waren, mit eigner Hand den Armen wöchentlich eine gewiſſe Quantität Brod aus, und hieſſen deswegen in der ſächſiſchen Sprache Leef-Day, d. i. Brodtgeber. Die Gewohnheit iſt ſeitdem noch mehr verſtellt als der Nahme.

Eine ſchöne Anecdote von — Sparta.

Ein Reiſender in Sparta fragte den alten Geradas, wie die Ehebrecher bey den Spartanern beſtraft würden? — "Es ſind unter uns keine Ehebrecher." Aber wenn nun einer wäre? —" Der würde einen Stier Strafe geben müſſen der ſeinen Hals bequem über den Taygetus hinſtrecken und aus dem Eurotas trinken könnte." Aber wie, ſagte der Fremde, kann ein Stier ſo groß ſeyn? — Und, antwortete Geradas und lächelte dazu, wie kann in Sparta ein Ehebrecher ſeyn? —

Kukuk am Johannistage an ſeine Collegen.

Man rächt ſich an dem Undank gern;
Doch hab' ich mich genug gerochen,
Und mich von mir ganz ſatt geſprochen.
Ich hör nun auf, Ihr Herr'n! —

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ſten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	34¼ br.	—	—
Paris	25½	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoos.
Bourdeaux	25⅝ br.	ß Bco. p. Cr.	} 2 Monat
London	32ß 2½ ⅌ geld	p. L. Sterl.	} dato.

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa —	7	ſchl.	} kurze Sicht.
dito —	7¼ geld		} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito —	30¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.			} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27		
Louis & Fred'or furr.	43¼ a ½		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 9¼ ⅌	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	5 a 4 ß.
— 6 a 7 Löthig —	27 ℳ	5 a 4 ß.
— 12 a 13 Löthig —	27 ℳ	7 a 6 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 104.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 30ſten Junii.

Palma, auf der Inſel Majorka, den 10 May.

Der König hat 20000 Piaſter, zur Herſtellung der hieſigen Veſtungswerke von der Landieſe, hergegeben, und man hat ſchon den 1ſten dieſes die Arbeiten wieder vorgenommen, die 1770 ſchon angefangen worden.

Von Porto Mahon wird berichtet, daß ein Schiff von der Eſcadre des Admiral Spiritow, mit Kriegsbedürfniſſen, daſelbſt angekommen ſey; daß man die Ladung in die dortigen Magazine gebracht habe, und die ganze Eſcadre daſelbſt erwarte.

Cadix, den 2 Junii.

Dieſen Morgen iſt die Flotte von Vera Cruz, beſtehend aus 13 Kauffarthey, und 3 Kriegsſchiffen, davon jedoch eins nur en Flute armirt, und den Spaniſchen Kaufleuten vom Könige überlaſſen worden iſt, unter Commando des Hrn. Cordova, Chef d'Eſcadre, unter Segel gegangen.

Ein auſſerordentlicher Courier aus dem Haag hat dem hieſigen holländiſchen Conſul die Nachricht gebracht, daß, weil der Waffenſtillſtand zwiſchen der Republique und dem Kayſer von Marocco den 27ſten Junii zu Ende gienge, 5 Kriegsfregatten zur Bedeckung des Handels der Republique ausgerüſtet, und daß ſie noch vor dem 27ſten Junii an der Küſte von Marocco eintreffen würden.

Madrid, den 2 Junii.

Der Erzbiſchof von Mexico iſt hier geſund und wohl angekommen. Er iſt, wie bekannt, zum Erzbiſchof von Toledo ernannt worden.

Dieſer Tagen fiel der Infant Don Gabriel vom Pferde, als er ſich aufſetzen wollte. Er hat indeß keinen Schaden erhalten.

Venedig, den 6 Junii.

Es waren hier zu Himmelfarth verſchiedene Ruſſiſche Officiers von Livorno angekommen. Vorigen Montag wurden ſie zurückberufen, und ſie ſind unverzüglich dahin abgereiſet.

Die Sclavonier haben um die Losgebung der Equipage von den beyden ſclavoniſchen Schiffen gebeten, und dafür 6000 Ducaten geboten, und 100 Soldaten auf 6 Jahr zum Dienſt der Republik frey zu halten. Sie haben aber noch keine Reſolution.

Geſtern Morgen iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen wieder von hier abgegangen.

Bologna, den 9 Junii.

Von Parma hat man, daß der Graf von Roſenberg von Mayland dahin zurückgekommen ſey, die Aufträge vom Hofe zu Wien vollends auszurichten.

Florenz, den 12 Junii.

Der bekannte Pater Lecchi iſt hier von Rom angekommen, und ein Courier von Neapel nach Wien durchgegangen.

Livorno, den 10 Junii.

Dieſen Morgen iſt hier eine ruſſiſche Fregatte, die Beſtändigkeit, Capitain Alexandro Alexiano, von 26 Canonen und 55 Mann Beſatzung, mit einer Ladung, die ſie auf verſchiedenen Schiffen zur Beute gemacht, von Maltha angekommen.

Baſtia, den 30 May.

Von dem, was auf der General-Verſammlung beſchloſſen worden, kann man folgendes melden.

Erſtlich ſollen keine Deputirten nach Frankreich geſchickt werden, ſondern die General-Verſammlung hat, zur Erſparung der Koſten, den Grafen von Marbeuf gebeten, dem Könige ihre Vorſtellungen zu übergeben.

Der Hof verlangt jährlich von Corſika, außer den Zöllen, den Pachtgeldern, der Hausmiethe für die Truppen, ꝛc. 1500000 Franken, und überläßt den Ständen die Repartition.

Der König hat die Errichtung einer Univerſität zu Corte bewilligt, und einen jährlichen Fond zu ihrer Unterhaltung.

Die General-Verſammlung bittet den König, Corſika zu einem Gran-Governo zu erhöhen, wie die italiäniſchen Provinzen die von einem Vice-König, und wie die Provinzen in Frankreich, die von einem Gouverneur regiert werden, und hat auch an den König geſchrieben, wegen Ernennung des Marchese von Monteynard, Staatsminiſter, zum Gouverneur von Corſika.

Die vom General Paoli abgegebenen Sprüche, deren Kraft bisher unausgemacht war, ſollen gültig ſeyn, nicht als Sprüche eines rechtmäßigen Richters, ſondern als eines von den Partheyen erwählten Schiedsmannes.

Der Hof von Frankreich fährt in ſeinen Bemühungen fort, die wilden Banditen zu bändigen ꝛc.

Der Graf von Marbeuf übergiebt mit Genehmigung des Königs bey ſeiner Abreiſe an 45 Edelleuten und des Corſiſchen Landes Tercien, die von den Deputirten der Provinzen erwählt werden ſollen, und an den reſpectiven Commandanten ſeine Jurisdiction und Autorität ꝛc.

Rom, den 6 Junii.

Die Kayſerin Königin hat dem Pabſt ein ſehr ſchönes Käſtgen von Braſilienholz mit vergoldeten Ecken und ihrem und des Pabſtes Nahmen von Edelgeſtein auf dem Deckel, zum Geſchenk übergeben laſſen. In dieſem Käſtgen waren 87 goldene Medaillen von der Kayſerin Königin, Franciſcus I. ihrem Gemahl, und Carl VI. ihrem Vater G. A.

Der neue Spaniſche Miniſter, Signor Monino, wird hier täglich erwartet. Man ſagt, daß ſchon vor einiger Zeit ein Deputirter aus Spanien angekommen ſey, die Papiere des Mſgr. Aſpuru in Empfang zu nehmen, und die minder wichtigen Angelegenheiten bis zur Ankunft des Mſgr. Monino zu beſorgen.

Der Pabſt hat Mſgr. Conti, Nuncius in Portugal, eine durch den Tod des Cardinals Chigi vacant gewordene Abtey gegeben.

Neapel, den 2 Junii.

Vorige Woche hat der Capitain eines Franzöſiſchen Schiffs 2 ſchöne Mohrenmädchen an den Hrn. Pattera für 120 Ducaten verkauft, und ein Gerichtsbedienter von ohngefehr eine alte Frau von 90 Jahren vor ihrer Thür bey'm Spinnrade erſchoſſen, da ihm ein Schuldner, den er arretirt hatte, mit Gewalt wieder entriſſen werden wollte.

Einige Leute von Palermo legen hier einen Handel mit geſalzenen Fiſchen auf Sicilien an.

Genua, den 6 Junii.

Unſer Doge Gio. Battiſta Cambiaſo, ſein Bruder Nicolo, und 2 Couſins von ihm, haben ſich erboten, zur Beförderung des Handels und der Communication zwiſchen der Stadt und der Lombardie, auf ihre Koſten die Landſtraße bis Campo Marone herſtellen zu laſſen, eine Brücke über den Lemme, mehr als eine über den Fluß Polcevera und verſchiedene Mühlen längſt dieſem Fluß anlegen zu laſſen. Der hohe Rath hat dieſen Vorſchlag mit Dank angenommen, und zugleich beſchloſſen, dem Dogen im Saal des groſſen Raths eine Statue von Marmor zu errichten, als ein Zeichen der Erkenntlichkeit für dieſen Vaterlands-Dienſt und für die vielen andern, die ſeine Familie ſchon geleiſtet hat.

Baſel, den 14 Junii.

Man ſieht hier Briefe aus Genua, nach welchen der König von Spanien empfindlich geworden ſeyn ſoll; daß die Republique Genua ſich den Jeſuiten noch gnädig bezeige. Die Briefe ſetzen ſo gar hinzu, daß der König ſeinen Unterthanen alle Gemeinſchaft mit der Republique unterſagt habe. Die letzte dürfte aber noch wohl Beſtätigung erfordern.

Paris, den 22 Junii.

Wir haben hier von Petersburg Nachricht, daß François Antoine Maximilian von Coſſet, Baron von Coſel, der ehedem Obriſt in Königl. Däniſchen Dienſten, und ſo in Rußiſchkayſerl. Dienſte getreten war, gegen Ende des abgewichenen Februar bey der Armee in der Crimm in ſeinem 4[illegible]. Jahr geſtorben ſey.

Prag, den 17 Junii.

Der bekannte Augenarzt, Ritter Taylor, iſt dieſer Tagen in einem hieſigen Kloſter geſtorben, in das er ſich ſeit einiger Zeit ſchon begeben hatte.

Cracau, den 19 Junii.

Der Major Jerobkin hat einen groſſen Trupp von Pulawsky geſchlagen, und bey der Gelegenheit 40 Gefangene gemacht. Landscron hat ſich an die Oeſterreicher ergeben, und Bobreck iſt von dem braven Generallieutenant Jelagin eingenommen worden.

Die Gazette de ——— hat ſehr oft falſche Nachrichten. So iſt es grundfalſch was ſie von einem gewiſſen Duhoux, und von einer Affaire zu Skawina erzählt. Die Conföderirten haben bey der Gelegenheit den Kern ihrer Garniſon von Tyniec verlohren, und von 120 Mann ſind keine 10 entkommen, und die Ruſſen hatten 1 Coſacken und 2 Muſquetier todt und 1 Officier verwundet.

Warſchau, den 24 Junii.

Die Ruſſiſchen Miniſters zum Congreß ſind ſchon angekommen in Jaſſy, und bey dem Großvezier befindet ſich ein Thugut und ein Zegelin.

Inzwiſchen werden die bisherige Anſtifter alles über unſer Vaterland ſich von ihnen und ihres gleichen ausbreitenden Unglücks bey allen nachdrücklichen Wendungen der benachbarten Höfe ganz muthlos gemacht. Es iſt den Conföderirten von Frankreich und Oeſterreich aus angekündigt worden, auseinander zu gehen, friedlich ſich zu verhalten und ſich zu einer Unterwerfung zu verſtehen. Man hat ihnen ſo gar gerathen, nicht einmal mehr an den Grenzörtern ſich aufzuhalten, ſondern ſich weiter ins Land, oder wohin ſie wollen, zu begeben. Es iſt daher Paz mit vielen andern nach Zemlin, in Sklavonien, Radziwill, Oginsky und andere nach Prag, Weſſel nach Paris, Jablonowsky, Oſſolinsky und [illegible] nach Danzig abgereiſet. Wie die in Pohlen ſonſt ſchon angezeigter maßen einrückende Oeſterreichiſche Truppen hinkommen, verbieten ſie ſogleich alle Gemeinſchaft mit den Conföderirten, daß man ihnen, weder umſonſt noch für Geld was liefern ſolle, und alles von Conföderirten Truppen, was ſie vorfinden, entwafnen ſie, und decken das brauchbare davon mit ihre Truppen, und den Reſt laſſen ſie leicht mit Erlaubniß weiter fortziehen.

(Die Fortſetzung morgen.)

Copenhagen, den 23 Junii.

Der König hat den Kammerjunker, Herrn von la Poterie, ehedem Königl. Däniſches Charge d'Affaires im Haag, zum Reſident in Lübeck ernannt.

Vorigen Sonnabend iſt der Juſtitzrath Struenſee mit dem Paketboot nach Lübeck abgegangen.

Der vormalige Obriſt von Falkenſkiold iſt an Bord eines Kauffartheyſchiffs gebracht worden, das ſo bald der Wind gut wird, unter Seegel gehen, und ihn zu Munkholm abſetzen ſoll. Ein Unterofficier und 3 Mann von ſeinem vormaligen Regiment begleiten ihn dahin.

Stockholm, den 19 Junii.

Den 16ten Nachmittags ließ der König einige Eſcadrons Cavallerie, ein kleines Corps Infanterie und ein Detaſchement Huſaren auf Ladugards Gardet ausrücken, und allerley Manoeuvres auch einige Attaken formiren. Der König commandirte ſelbſt en Chef und die Erbprinzen jeder ein Eſcadron Cavallerie.

Zu Ende der Manoeuvre wurden die ſämmtlichen Officiers in dem Königl. Zelt bewirthet, und, als der König ſich wegbegab, einige Generalſalven gegeben.

Wien, den 20 Junii.

Den 19ten dieſes ſtarb Herr Franz Marquis de Los Rios, Ritter des Militairordens Maria Thereſia, Ihro Römiſch Kayſerl. Königl. Apoſt. Majeſtät, wirklicher Kämmerer, und Feldmarſchallieutenant, wie auch Gouverneur der Stadt und Veſte Nieuport in Niederlanden, im 49ſten Jahre ſeines Alters; und Nachmittags, zwiſchen 4 und 5 Uhr, der Baron von Swieten, Commandeur des K. St. Stephansordens, wirkl. Hofrath, erſter Leibmedicus, und Bibliothekarius ꝛc. in dem 72ſten Jahre ſeines Alters.

Berlin, den 27 Junii.

Die verwittwete Königin von Schweden, und ihre Prinzeßin Tochter, wie auch der Prinz und die Prinzeßin Ferdinand, die Prinzeßin Philippine, und der Prinz Friederich von Braunſchweig und ſeine Gemahlin, ſind von Reinsberg zurückgekommen.

Der König hat dem Obriſten und Commandeur des hier in Beſatzung ſtehenden Prinz Friederich von Braunſchweigſchen Infanterieregiments, Hrn. von [illegible], eine Amtshauptmannſchaft geſchenkt.

Die Königin hat ſich nach dem Luſtſchloſſe Schönhauſen begeben, für den Sommer.

Der Prinz von Preuſſen iſt von der nach Preuſſen gethanen Reiſe, in allem hohen Wohlſeyn, zu Potsdam zurückgekommen.

Die regierende Fürſtin von Anhalt Deſſau iſt nach Deſſau zurückgereiſet, und die Herzogin von Curland nach Wallbeck durchgegangen.

Der Königl. Pohlniſche Geſandte, Herr Graf von Kwilecky, iſt auf einige Zeit nach ſeinen in Pohlen liegenden Gütern abgegangen.

Wie man von Potsdam vernimmt, ſo iſt daſelbſt den 21ſten des Abends, der regierende Marggraf von Anſpach Bayreuth, in Begleitung des Geheimen-Raths und Oberſtallmeiſters, Herr von Wardefeld, angekommen, und logiret auf dem Königl. Schloſſe. Der König hat ihm den Herrn Generalmajor von Linkersdorf zur Aufwartung gegeben.

Im heutigen Stück unſerer Zeitung iſt der folgende Artikel zu leſen.

„Magdeburg, den 13 Junii.

Folgende Geſchichte, aus dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Dahlen, verdient denen Liebhabern der Bewegungskunſt bekannt zu ſeyn. Seit etwa 100 Jahren, (heißt es, in einer dieſerhalb ehegeſtern eingegangenen Nachricht,) ſtand auf dem hieſigen ehemaligen Hauſiſchen Gute ein Thurm von ziemlicher Groſſe. Seine Höhe iſt etwa 50 Fuß, unten iſt er 16 Fuß ins Gevierte, und geht nach einer Höhe von 8 Fuß in ein Acht-Eck ab; oben iſt er mit Schiefern gedeckt, und mit Knopf und Fahne gezieret; kurz, ein Thurm, dem nicht fehlt was zu einem Thurm gehöret. Ein hieſiger Ackermann erkaufte dieſes Gebäude von den jetzigen Beſitzern des Hauſiſchen Gutes, und der Zimmermeiſter, Hr. Gärer, aus Magdeburg, machte ſich anheiſchig, den Thurm, ohne ihn aus einander zu nehmen, noch das Gemäuer aus den Fächern zu ſchlagen, nach dem Hofe des Käufers hinzubringen, welcher von der bisherigen Stelle deſſelben etwa 300 Schritte entfernt iſt. Jedermann lachte über die Unternehmung dieſes Mannes; auch verſtändige Leute verſprachen ihm nicht viel gutes. Nichts aber ſchreckte ihn ab; er blieb bey ſeinem Vorſatz, den Thurm fortzuſchaffen, es koſte was es wolle. Er brach die Untermauer deſſelben weg, brachte ihn durch Schrauben ſo weit in die Höhe, daß er unter den Schwellen 3 groſſe Balken befeſtigen konnte, die auf beyden Seiten hervorſtanden, und worauf er Stützen befeſtigte, die den Thurm wenigſtens auf 2 Seiten für den Fall ſicherten. Unter dieſen Balken legte er Walzen, welche auf einem Lager von ſtarken eichenen Bohlen liefen. In einer Entfernung von 20 Schritten befeſtigte er 2 ſogenannte Erdwinden, und vermittelſt dieſer hat er den Thurm beynahe an ſeinen beſtimmten Ort hingewunden, nur etwa 20 Schritte fehlen ihm noch; niemand aber zweifelt mehr an der Ausführung ſeines Vorhabens. Anfänglich ereigneten ſich Schwierigkeiten genug. Der Thurm mußte 2mal um eine Ecke geführet werden, ehe er in gerader Linie konnte fortgerückt werden. Hierzu kam, daß der Eingang des Hofes nur eben ſo weit war, daß ſich der Thurm darin paßte, und er nur durchgepreßt werden konnte; dieſes verurſachte, daß er in den erſten acht Tagen etwa nur 10 Ellen fortgerollt werden konnte, da er zuletzt in einem Tag weiter gebracht wurde. Alle Anſtalten machen dem Künſtler Ehre, weil ſie ſo einfach als möglich, und doch hinlänglich ſind."

Altona, den 29 Junii.

Vorigen Sonnabend haben der Prinz Statthalter von Schleswig, und ſeine Frau Gemahlin, Königl. Hoheit, die Rückreiſe nach Schleswig angetreten.

Livorno. Die Annalen des berühmten Lodovico Muratori gehen, wie bekannt, nur bis 1750. Die Buchhändler und Buchdrucker, Tommaſo Maſi und Compagnie in Livorno wollen die Fortſetzung dieſer Annalen bis 1771 incluſive, in 3 Bande in 4. und 8., wie die Annalen auch in beyderley Format gedruckt ſind, auf Subſcription drucken laſſen. Preiß 6 Florentiniſche Pauls.

Den 8ten Junius 1772.

—— aber das Laubgewand der Natur iſt doch wunderſchön, wenn die Blume im Graſe ſteht und die Nachtigal ſingt! So ein heller Decembertag iſt auch wohl ſchön und dankenswerth, wenn Berg und Thal in Schnee gekleidet ſind, und uns Bothen in der Morgenſtunde der Bart bereift; aber das Blumen- und Laub-Gewand der Natur iſt doch wunderſchön —— und der Wald hat Blätter, und die Nachtigal ſingt, und die Blume ſteht im Graſe, und die Saat ſchießt Aehren —— und dort hängt die Wolke mit dem Regenbogen vom Himmel und der fruchtbare Sommer-Regen rauſcht herab ——

—— Barmherzig —— und Gnädig ——

„Meine als die dunkeln Schatten, mich ganz umgeben hatten, Adam hat im Paradies, ſeinen Bund mit Gott gebrochen ꝛc. In allen meinen Thaten ꝛc." — du wirſt das nicht verſchmähen — ich habe nichts beſſers — Barmherziger —— —— ——

Es iſt mir als ob er hinter jedem Baum ſtünde, als ob er im Lispel der Luft vorüberwandle, und die Natur habe ſein Kommen von ferne gefühlt und ſtehe am Wege in ihrem Feyerkleide und frolocke ——

Durch den Mackler Beets ſoll am Freytage als den 3ten July auf dem Neuenburg im 6ten Hauſe von die Reimers Brücke linker Hand des Morgens um 10 Uhr eine Auction von eine Parthey Senegaliſchen Gummie gehalten werden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 105.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Mittwoche, den 1ten July.

Pera, bey Conſtantinopel, d. 18 May.

Man hat hier ſchon ſeit Anfange dieſes Monats einen Courier aus Rußland erwartet, der die Nachricht von dem geſchloſſenen Waffenſtillſtande, und weitern Beſcheid über den Friedens-Congreß bringen ſoll. Noch iſt er aber nicht angekommen.

Der gegenwärtige Reis Effendi, Ismael Bey, den die Pforte zum bevollmächtigten Miniſter auf dem Congreß ernannt hat, iſt ſehr kränklich, und will dieſen Auftrag gerne von ſich ablehnen. Man hört auch ſchon, daß vielleicht der Scheick von Sophia, einer von den Geſetzkundigen, ſeine Stelle vertreten werde. Der Herr Jakova Riſo, einer von den Kapokiars der Wallachey, Stiefvater des letzten Hoſpodaren der Wallachey, der von den Ruſſen aufgehoben wurde, und ſich ſeitdem in Petersburg aufgehalten hat, iſt ernannt, als Dragoman bey den Friedens-Unterhandlungen Dienſte zu thun.

Den 8ten dieſes haben der Oeſterreichiſche und Preußiſche Miniſter von ihren Höfen die Vollmachten und Inſtrumente erhalten, als bevollmächtigte Miniſter dem Congreß beyzuwohnen, und in dieſer Qualität ihre Bona Officia zur Schließung des Friedens anzuwenden, und ſeitdem ſchicken ſie ſich auch zur Reiſe an.

Seit 10 Tagen ſind wieder 2 Schiffe von 40 Canonen, eine groſſe Galeere, 19 Halbgaleeren und 2 Bergantinen nach dem ſchwarzen Meer abgegangen, und es liegen noch 10 leichte Fahrzeuge im Haven fertig, die auch dahin beſtimmt ſind.

Der Capitain Pacha iſt vom Caimacan mit einer prächtigen Mahlzeit bewirthet worden.

Von Aleppo hat man ein Gerücht, daß die Türkiſche Armee, unter Commando eines gewiſſen Osman Pacha, den Sohn des Scheick Daher gänzlich geſchlagen habe.

Dieſer Tagen ſind hier ein Engliſch und ein Venetianiſches Schiff mit Getraide von der Barbarey angekommen, ohne im geringſten von den Ruſſen beunruhiget worden zu ſeyn.

Liſſabon, den 26 May.

Geſtern ſind 9 Portugieſiſche Kauffartheyſchiffe aus Amerika mit Zucker, Toback ꝛc. auf dem Tagus angekommen.

Man ſagt, daß dem Könige auf dem Platze, Praca do Commercio genannt, eine Statue werde geſetzt werden.

Cadix, den 2 Junii.

Geſtern kam das Kriegsſchiff St. Laurenz von Lima hier an, mit 3233 Aroben China; 2284 Aroben Kupfer; 9 Aroben Chocolade, 145 Ballen Cacao, 1636 Pfund Vigoniawolle, und 3,280,185 Piaſter gemünzt und ungemünztes Gold und Silber für Rechnung des Königs und des Commerces.

Zu Ende des künftigen Monaths erwartet man die Schiffe la [illegible], El Aſtuto und El Lievre mit 10 Millionen.

Copenhagen, den 27 Junii.

Die aſiatiſche Compagnie bezahlt dieſen Termin 150 Thaler p. Actie.

Vom erſten July an ſoll die zwiſchen hier und Helſingöer angelegte fahrende Poſt zu deſto gröſſere Bequemlichkeit der Reiſenden allezeit um halb 10 Uhr des Morgens ſo wohl von hier als von Helſingöer abgehen.

Stockholm, den 19 Junii.

Der König hat den bisherigen Oberſtlieutenant von der Artillerie und Commendanten von Marholm, an die Stelle des Baron von Wrangel, zum Generalfeldzeugmeiſter mit Sitz und Stimme im Kriegsrath ernannt, und den Grafen von Liewen zum Canzler der Univerſität Lund. Der Graf hat ſich aber dieſe Stelle verbeten.

Der junge Baron Stiernencrona, Fähndrich bey der Garde, iſt beym Manœuvre geſtürzt und liegt ohne Hofnung.

Morgen geht der König und die Königin nach Eckholmſund, und der König von da nach Loka ins kalte Bad.

Noch ſind ſeit der Krönung keine Plena gehalten worden.

Paris, den 22 Junii.

Vorigen Montag wurden 3 Commis der Fermiers wegen verbotenen Briefwechsel in die Baſtille gebracht, und man ſagt, daß noch 4 andre arretirt werden ſollen.

Auch haben wir hier dieſer Tagen den Anfang von einem Aufruhr gehabt, den ein Doctor verurſacht hat, aber ein Doctor von ganz beſonderer Art. Es hatte nämlich ein Mann, ein Bauer der hier aus Deutſchland gekommen iſt, dem Volk geſagt, daß er die ſchwerſten und unheilbarſten Kranken durch bloſſes anrühren heilen könne. Das Volk glaubte ihm, und der Zulauf und das Gedrängen war ganz auſſerordentlich groß, und fieng an in Aufruhr überzugehen. Daher denn die Regierung dem Doctor ſein Handwerk legen laſſen muſte. Es ward ihm zugleich angedeutet die Stadt und das Land zu räumen, und er iſt auch ſchon nach England abgegangen, zu verſuchen, ob er dort ohne Aufruhr wird heilen können. Man hatte, ehe man ihn aus dem Lande gehen hieß, 2 Deputirte hingeſchickt vor deren Augen der Bauer Proben ſeiner Wunderkraft ablegen ſollte; er hat vor ihnen keine abgelegt, und man hat daraus geſchloſſen, daß er auch keine ablegen könne und ein Betrüger ſeyn möge.

Die Geiſtlichkeit hat ein von den Königl. Commiſſarien gefodertes Don Gratuit von 10 Millionen bewilligt. Sie will dies Geld aufnehmen, und hat zur Abtragung der Zinſen eine auſſerordentliche Auflage von 700000 Livres in ihrem Gebiet ausgeſchrieben. Der Erzbiſchof hat bey der Verſammlung der Geiſtlichkeit Klage darüber angebracht, daß der Pabſt, wider die Freyheiten der gallicaniſchen Kirche, den geiſtlichen Orden von S. Ruff in Frankreich aufgehoben, und ſeine Güter mit den Gütern des Ordens von S. Lazarus durch eine Bulle vereinigt habe. Die Biſchöfe laſſen ſich auch auf dieſe Klage ein, und wird wohl deswegen eine Vorſtellung an den König gemacht werden, doch, meint man, mehr über die Form der Bulle als über ihren Inhalt.

Von Rom ſchreibt man, daß die Aufhebung des Jeſuiten-Ordens weiter entfernt ſey als jemahls.

Vorigen Sontag iſt der Marquis von Felino, eher dem Premier Miniſter in Parma, der vor einiger Zeit hier von Madrid angekommen iſt, dem Könige vorgeſtellet worden. Er wird dem Vernehmen nach hier in Paris bleiben.

In Rouen ſoll das Conſeil Superieur viele Schmach vom Volk ertragen müſſen.

London, den 23 Junii.

Den 20ſten hielt der König über das 3te Regiment Fußgarde die Revüe, und wohnte des abends zu St. James einer groſſen Rathsverſammlung bey, über verſchiedene aus Deutſchland eingegangene Depechen.

Den Abend vorher kam unſer bisherige Geſandte am Königl. Däniſchen Hofe, der Ritter Keith, hier von Stade an.

Es dürften vielleicht wohl neue Mißhelligkeiten unter den Magiſtratperſohnen von London entſtehen. Morgen ſollen 2 regierende Schöppen für dieſe Stadt und für die Grafſchaft Middleſex erwählet werden. Da ſind nun 2 ſtarke Partheyen, und dieſe Partheyen haben allerley ausgebreitet, was ſie thun wollen und was ſie nicht thun wollen.

Geſtern war hier in London eine ſo allgemeine Beſtürzung unter den Kaufleuten und durch die ganze Stadt, als man, in 30 Jahren zum wenigſten, nicht erlebt hat. Es kam ein Gerücht, daß einer unſerer gröſten Banquiers gebrochen habe, und daß die Banque von England aufhöre zu bezahlen, und geſchloſſen werden ſollte. Dies letzte nun widerlegte ſich bald ſelbſt, und die Leute, die alle in Bewegung waren, noch ihr Geld aus der Banque zu retten, wurden wieder ruhig. Der Vorfall kann indeß unangenehme Folgen haben, und bey Hofe ſowohl als an der Börſe, werden Berathſchlagungen gehalten, dieſen Folgen vorzubeugen, und den öffentlichen Credit ſicher zu ſtellen. Die Veranlaſſung zu dieſem Vorfall ſoll weiter nichts geweſen ſeyn, als daß der große Banquier 100000 Pf. Sterl. Erneuerbriefe diſcontirt hatte, und die Banque ſich weigerte, ſie zu acceptiren.

Der bekannte Augenarzt, Baron von Wenzel, iſt hier angekommen.

Die Aſſociirten der **Hr. Fordice**, die Herren Neale, **James** und **Downe** haben ſich inſolvent erklähren müſſen. Dies Hauß war in ſtarker Connexion mit dem General-Einnehmer von Schottland, und die Regierung verliehrt 50000 Pf. Sterl. bey dieſem Banqueroter. Sie hat deswegen ſchon das ſchöne, einige Meilen von hier gelegene, Schloß des Herren Fordyce und verſchiedene andre ſeiner Güter in Beſchlag nehmen laſſen, und glaubt die Präferenz darauf zu haben.

Man hat eine Berechnung über die Anzahl der Neger in den Engliſchen Americaniſchen Inſeln und Colonien. Nach dieſer Berechnung werden jährlich 100000 Neger eingeführt, davon ⅓ ſterben ehe ſie hinkommen, und in den Colonien befinden ſich 850000 ꝛc.

Das Oſtindiſche Schiff St. Strafford von China und Madras iſt auf der Themſe, und the Dutton von Bombay und the Salisbury von China ſind an den Küſten angekommen.

Warſchau, den 24 Junii.

(Fortſetzung.)

Dem Vernehmen nach wird der General Haddick, Chef der Oeſterreichiſchen Armee, das Hauptquartier in Sloie nehmen, der General Eſterhazy Sendera beſetzen und die ganze Armee, 25000 Mann ſtark, in 5 Colonnen vorrücken.

Aus Marienwärder hat man Nachricht, daß daſelbſt ein Courier aus Petersburg angekommen, und ſeitdem die Entſcheidung des Schickſahls von Pohlniſch-Preuſſen bis den 1ſten July aufgeſchoben worden ſey. Ueberhaupt meynen einige, daß vielleicht noch in dem Project über Pohlen eine Aenderung geſchehen könnte.

Die meiſten Chefs der Conföderirten haben ſich ergeben, Maſſlwiki aber noch nicht. Er hat noch neulich 3 Fahrzeuge mit Salz verſenkt, und thut überhaupt, als ob er noch viel Zeit vor ſich hätte.

Von den Baſkiren iſt ein Detaſchement hier angekommen. Sie führen Pfeile und ſehen ſehr wild.

Aus Pohlniſch-Preuſſen, d. 20 Jun.

An dem Canal von Bromberg in die Oder wird fleißig gearbeitet. Zu Bromberg iſt Befehl gegeben, daß vor dem 24ſten alles fremde Salz verſchickt ſeyn, und künftig nicht erlaubt ſeyn ſoll, es dort einzuführen.

Das Sibowſche Regiment iſt in Braunsberg, Elbingen und Tolkemit vertheilt worden.

Amſterdam, den 26 Junii

Mit einem Briefe aus Cadix von Herren Bohl Gebrüder und Compag. d. D. 3ten Junii hat man, daß ſie von dem Hrn Conſul Nagel daſelbſt vernommen hatten, wie die Mißhelligkeiten zwiſchen der Republique und dem Kayſer von Marocco freundſchaftlich beygelegt und abgethan wären.

Rotterdam, den 26 Junii.

Man hat Briefe von dem holländiſchen Conſul in Cadix, Herren Nagel, daß die Mißhelligkeiten mit Marocco verglichen ſind, und alſo der Friede fortdauern werde.

Gelehrte Sachen.

Lobrede auf den Meßias, von Chriſtian Baſtholm, Magiſter der Philoſophie und Paſtor bey der Evangeliſchen Gemeine in Smirnen. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Comp. 1772.

Auf den Meßias? Alſo wird Klopſtocks Gedicht bey ſeinen Lebzeiten ſchon in Aſien geleſen? Gut, ganz gut; und man macht in Aſien Lobreden darauf? Auch gut, für Aſien mag das hingehen. In Europa darf man freilich ſeine Meynung ſagen, die denn wohl vortheilhaft ausfallen dürfte; aber ſo ein Lob aus vollem Halſe, mit der wohlvorgefaßten Abſicht zu loben, ſo eine Lobrede, kann Klopſtocken nicht anders als eckelhaft ſeyn, und würde auch einer Schmeicheley zu ähnlich ſehen, und die ſteht einem freyen Menſchen nicht an. Wir wenigſtens haben, dieſen Verdacht zu vermeiden, von einer nicht übel gerathenen Ode an Hrn. Klopſtock, die uns zum Einrücken zugeſchickt worden, keinen Gebrauch machen mögen, welches bey dieſer Gelegenheit in Parentheſi dem Herrn Verfaſſer zu unſerer Entſchuldigung geſagt ſeyn mag. Dieſe Betrachtungen machten wir beym Titel der angezeigten Schrift, und ſchlugen um, und ſiehe da, die Lobrede war nicht auf Klopſtocks Gedicht, ſondern — auf den **Meßias**.

Alſo eine Lobrede auf den Meßias —— doch der Verfaſſer iſt in Smirna, er hat die Lobrede geſchriedem, nicht um eine Lobrede zu ſchreiben, ſondern den Meſſias den Menſchen in und um Smirna bekannt zu machen, die ihn noch nicht kannten; aber wozu brauchte ſie in deutſcher Sprache bey Orell, Geßner, Füeßlin, und Comp. gedruckt zu werden? ich muß geſtehen, daß ich mit vielem Widerwillen anfing die Lobrede auf den Meſſias zu leſen, und, wenn ich ſagte daß ich mit weniger aufgehört hätte, ſo müßte ich das lügen.

Eine Lobrede auf den Meſſias! —— Der Herr Bahlholm fragt gleich Anfangs "darf ich wohl reden, wo Seraphim verſtummen?" wozu die Frage? warum verſtummte der Herr Magiſter nicht lieber? So ein Verſtummen, wie die Seraphim verſtummen, iſt die eigentliche Lobrede auf den Meſſias, die aber gar keine, alles übrige iſt eitle Waſſerſuppe, und Magiſter Bahlholms Lobrede iſt Waſſerſuppe, wenn ſie auch nur auf Alexander den Großen wäre.

Es ſind auch Noten bey der Lobrede, viele Noten und lange Noten, und in den langen Noten ſtehen lauter Sachen, die ſchon oft in andern Büchern geſtanden ſind, oder auch hier nicht hätten ſtehen ſollen.

So wird zum Exempel in einer Note geſagt "wir können wohl mit Wahrheit ſagen, daß heutiges Tages ein Kind von 10 Jahren, welches ſonſt eine gute Auferziehung gehabt, eine weit vollſtändigere und gründlichere Einſicht in alle dieſe wichtigen Wahrheiten (von der Natur der Gottheit, dem Urſprung der Menſchen, der Quelle ſeines Verderbens, den Mitteln dagegen, der Beſtimmung der Menſchen, dem Weſen unſrer Seele, der künftigen Verwandlung unſrer Körper und ſo weiter) habe als die alten heidniſchen Weltweiſen nach einem vieljährigen Fleiße gehabt haben." Wir könnten wohl mit Wahrheit ſagen, daß heutiges Tages ein Magiſter von hundert Jahren oft gar nicht einmal weiß, was einige alte ſogenannte heidniſche Weltweiſen gemeint haben. In einer andern Note ſagt er, daß der Teufel, als er Chriſtum verſuchte und ihm die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte und anbot, in Römiſcher Feldherrn-Uniform gegangen ſey, weil ja ſonſt keiner die Länder verſchenken konnte. Ey, das wäre doch politiſch, und dazu iſt Herr Bahlholm nicht der erſte, der das vermuthet.

Wir ſind bey der Anzeige dieſer Lobrede etwas muthwilliger geweſen, nicht dem Herrn Verfaſſer wehe zu thun, denn es dürften wohl wenige Exemplare von unſrer Zeitung nach Smirna gehen, ſondern, daß wir andern Schriftſtellern die Schanze Lobreden auf den Meſſias zu ſchreiben, erſchweren helfen.

Durch den Mackler Beets ſoll am Freytage als den 3ten July auf dem Neuenburg im 6ten Hauſe von die Reimers Brücke unter Hand des Morgens um 10 Uhr eine Auction von eine Parthey Senegaliſchen Gummie gehalten werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/4	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 1/8	——	—
Paris	25 1/2	ß Bco p Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25 1/2 br.	ß Bco p Cr.	2 Monat
London 32 ß	4 1/4 ₰ geld	p. L. Sterl.	dato.

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa —	7	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7 1/4		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	[illegible]		
dito ——	29 1/4		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 1/2	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſchw.	41 1/2		
Neue 2/3 St. für voll	32 1/4		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried. d'or vollw.	11 mk	4 1/2 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9 1/4 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	9 1/2 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5a4ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	7a8ß.
Fein Silber	——	27 mk	11ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 105.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 3ten July.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 12 Junii.

Sollten Sie wohl glauben daß wir noch immer Nachtfröſte haben, und daß, indem ich Ihnen dies ſchreibe, mein Zimmer geheizt iſt? Doch genug davon.

Es iſt hier alles ſehr ſtille. Die Kayſerin hält ſich noch immer in Zarsko Selo auf. Vor kurzer Zeit hat der Großfürſt ſich gleichfalls dahin begeben und der Hof wird dem Vernehmen nach bis gegen die am Ende dieſes Monaths einfallenden Feſte daſelbſt bleiben, ſich aber alsdann nach Petersburg erheben.

Sonſt leben wir hier in Erwartung des Friedens, und wie es heißt, die Armee auch. Das Hauptquartier iſt in Jaſſy. Verſchiedene Officiers, die daher kommen, können nicht genug rühmen, wie lebhaft es in dieſer Stadt ſey, und wie man daſelbſt an allem Ueberfluß habe.

Dieſer Tagen kam ein Courier von Jaſſy hier an, mit der Nachricht daß der Graf Gregor Gregorjewitſch Orlow ſchon den 15 May glücklich und geſund daſelbſt angekommen wäre. Er hat dieſe Reiſe in 14 Tagen zurückgelegt, der Courier iſt aber in 11 Tagen heraufgekommen. Es iſt ein Weg von 4 bis 500 Franzöſiſchen Meilen.

Alle Officiers der Rußiſchkayſerl. Armee vom Fähnrich an bis zum Feldmarſchall haben, wie Sie ſchon wiſſen werden, eine neue Zulage zu ihrem Gehalt erhalten, und man ſagt, daß die Soldaten ſich nächſtens eine gleiche Gnade zu gewärtigen haben. So was mitten in einem koſtbahren Kriege kann man nur von der großen Cathrina der Zweyten erwarten.

Ich habe mit Verwunderung in einigen Zeitungen geleſen, daß die Einwohner von Moſcau aus Furcht vor der anſteckenden Krankheit die Stadt verlaſſen hätten. Das heißt recht unverſchämt lügen. Es iſt Gottlob auch nicht eine Spuhr mehr von der Krankheit in Moſcau, ſie hat völlig aufgehört. Da aber aus Nachläßigkeit und Unvorſichtigkeit ſelbige wieder befördert werden könnte, ſo ſind in Moſcau die nöthigen Anſtalten vorgekehrt, dem vorzubeugen, und die Quarantaine zwiſchen Moſcau und hier iſt ſtrenger als jemals, und muß jeder, wes Standes er auch ſey, ſich ſelbiger unterwerfen. Das hat vielleicht Anlaß zu dem falſchen Gerüchte gegeben, anſtatt daß es bloß zu größter Verwunderung der mütterlichen Sorgfalt unſerer allergnädigſten Monarchin hätte Anlaß geben ſollen.

Dem Vernehmen nach ſollen die im Schloß bey Cracau zu Gefangenen gemachte franzöſiſche Officiers hieher transportirt werden, und man erwartet ſie nächſtens.

Vor einigen Tagen langten hier 4 holländiſche junge Medici an, die vom hieſigen Hofe hieher berufen, und denen vortheilhafte Bedingungen gemacht ſind, vornämlich dem einen der den Medicis des Groß-Fürſten zugeſellet werden ſoll. Dieſer erhält 1200 Rubel Gehalt und nach Verlauf von 10 Jahren eine Penſion von 1000 Rubel, mit der Erlaubniß ſie zu verzehren wo er will.

Man erwartet hier dieſer Tagen den Kön. Preußiſchen Geheimde Rath Böhmer, der ſich in hieſige Dienſte begiebt. Er wird entweder als Präſident des hieſigen Deutſchen Juſtiz-Collegii oder unter einem andern Character bey der Geſetz-Commiſſion employirt werden.

Genua, den 11 Junii.

Wir haben hier aus Africa Nachricht, daß der Kayſer von Marocco ein Artillerie Corps errichtet habe, daß ſehr groß ſeyn ſoll. Die Officiers ſind zum Theil Europäer und alle erfahrne Männer, die lange in andern Herren Dienſte geſtanden ſind.

Rom, den 10 Junii.

Der Abbate Kauffekireck, Canonicus von Freyſingen, iſt auf ſeinen Reiſen in Deutſchland durch einen Piſtolenſchuß ums Leben gekommen, und der Pabſt hat ſein Canonicat Hrn. Gia. Baptiſta von den Barons von Freyberg verliehen.

Neapel, den 9 Junii.

Die bekannte Iſabella Milone iſt verurtheilt, im Kloſter Della Valle del Cilento ihr Leben zuzubringen, und ſie darf mit keinem Menſchen ſprechen. Dies letzte iſt deswegen hinzugethan, weil ſie eine außerordentliche Gabe hat zu überreden, wie ſie denn verſchiedene ſehr erleuchtete Männer, und unter andern 2 Profeſſoren, und viele angeſehene große Geiſtliche überredet hat, ſo daß ſie darauf ſchwören, es ſey etwas beſonders in der Frau.

Mayland, den 10 Junii.

Vorgeſtern ward Sgr. D. Antonio Contelli dem Erzherzog, als Agent des Königs beyder Sicilien vorgeſtellet.

Den 20ſten wird die Churfürſtin von Sachſen hier erwartet.

Turin, den 9 Junii.

Der König befindet ſich von neuem ſehr ſchlecht, und wir fürchten für ſein Leben.

Bologna, den 13 Junii.

Wir haben hier von Venedig die Nachricht, daß der Bailo aus Conſtantinopel geſchrieben habe, man würde, ungeachtet des Congreſſes, gewiß noch den 4ten Feldzug machen.

Baſtia, den 30 May.

Der König hat den Grafen von Marbeuf 150 Medaillen geſchickt, mit Befehl, ſie an die Biſchöfe, Capitel, Brüderſchaften, Tribunalen ꝛc. auszutheilen.

Aus Frankreich iſt ſeit kurzem viele Artillerie angekommen, und man erwartet noch mehr.

Livorno, den 15 Junii.

Der Contre-Admiral Greigh iſt nach Portoferajo geweſen, um einige Sachen wegen denen dortigen Rußiſchen Schiffen in Ordnung zu bringen.

Die von der vorige Woche hier von Maltha angekommenen Rußiſchen Kriegsfregatte la Coſtanza, Capitain [illegible] Leriano, den Türken abgenommene Kaufm. Güter werden hier wie gewöhnlich durch den Rußiſchen Conſul R. Rutherford öffentlich an den meiſtbietenden verkauft werden.

Der Gr. v. Orlow hält ſich noch beſtändig in Piſa auf; das Schiff womit er wegzuziehen gedenkt wird noch zu Portoferajo reparirt und allererſt binnen vier oder ſechs Wochen fertig ſeyn.

Von Conſtantinopel wird gemeldet, daß das Getraide, ſeit dem Manifeſt des Rußiſchen Admirals, außerordentlich im Preiſe ſteige.

Stockholm, den 23 Junii.

Geſtern iſt der König mit dem Prinzen Carl nach Loka ins kalte Bad gegangen, und wird etwa 8 Tage da bleiben, und alsdenn nach Stockholm wiederkehren.

Der Ritter Joh. Adolph Hammerfeldt, Oberjägermeiſter, iſt in ſeinem 40ſten Jahre geſtorben.

Der König hat den 17ten Jul. zur Ceremonie des Ritterſchlags der Ritter v. [illegible] [illegible].

Geſtern iſt der Reichsrath von Sinclair nach Pommern abgegangen, das ihm verliehene General-Gouvernement von Pommern anzutreten.

Günzburg, den 20 Junii.

Die verwittwete Frau Fürſtin von Eſterhaſy, und der K. K. General, Graf Franz St. Ignon, ſind von Wien hierdurch nach Spaa gegangen, auch iſt der Franzöſiſche Brigadier, der Baron Herr v. Viomenil, welcher ſeit einem Jahre die Conföderirten in Pohlen commandirte, nebſt noch einem Franzöſiſchen Oberſten durch hieſige Stadt nach Frankreich retourniret.

Warſchau, den 24 Junii.

Unterm 10ten iſt eine Declaration vom General Haddick in Pohlniſcher Sprache publicirt worden.

Es heißt unter andern darin "der Kayſer werde das Land, ſo weit es beſetzt worden, in ſeinen Schutz nehmen, die darinnen befindlichen Unterthanen, ſo wie die ſeinigen betrachten, und niemand ſolte in ſeinem Hauſe und Hofe geſtöhret, oder beunruhiget werden. Die Oeſterreichiſchen unter dem General Eſterhazy ſind ſchon in Rothreuſſen bis Lemberg vorgerücket, welches zuerſt mit einigen 100 nachdem aber mit 2000 Mann beſetzet worden. Nach Lublin iſt auch ſchon Ordre ertheilet werden, daß die darinnen liegende Truppen ausmarſchiren ſollen.

Neulich hatte der König 50 Mann von ſeinen Leuten nach Korzenitz geſandt, und die Herren Conföderirten haben ſie aufgehoben.

Der Generalmajor von Zaremba iſt auf ſeine Güter von hier abgegangen.

Das pohlniſche Grabowskiſche Regiment und die Uhlanen welche ſo lange in den Salzwerk von Wielitzka und Bochnia gelegen, ſind nach Litthauen marſchirt. Letztere haben bishero auf Litthauiſche Koſten gelebt, nun ſollen ſie aber von Litthauen wieder erhalten werden.

Denen fremden Geſandten iſt durch das hieſige Miniſterium wiederum ein Memoire zugeſtellt worden, deſſen Inhalt die Einrückung der Oeſterreichiſchen Truppen betrift; es iſt demſelben zugleich die Copie einer Schrift beygelegt geweſen, welche die Officianten in den Salinen zu Wieliczka und Bochnia eingeſchickt haben. Verſchiedene von den hier befindlichen Herrſchaften, als der Fürſt General von Podolien, der Caſtellan von Elbing Graf Przebendowsky, der Woywode von Braclaw und andere, ſind willens geweſen von hier abzureiſen; man hat ihnen aber zu verſtehen gegeben, daß bey der jetzigen kritiſchen Lage der Sache, ihr Aufenthalt hieſelbſt ſehr nothwendig wäre. Es verlautet demnächſt, daß man man an einer neuen Conföderation arbeite, und dieſe Herren zur Unterſchrift bewegen wolle, auch ſchon den Caſtellan von Maſuren zum Marſchall beſtimmt hätte.

Regensburg, den 25 Junii.

In den hieſigen Buchläden wird eine Abhandlung des Hrn. Geheimen Juſtitzraths Pütter zu Göttingen verkauft, welche den Titel führet: *Freymüthige Betrachtungen über die Senate am Kayſerl. u. Reichs-Kammergerichte, und was nach Anleitung des Kayſ. Commiſſions-Decrets vom 13ten Februar d. Jahres für eine dauerhafte Einrichtung darin zu treffen ſeyn möchte*, gedruckt zu Göttingen, und im Verlag der Wittwe Vandenhöck, 8 Bogen, nebſt einem Anhang welcher einen Plan einer neuen Einrichtung der Senate am Kammergerichte in ſich begreifet. Die Abhandlung ſelbſt wird in 4 Hauptabſchnitte eingetheilet, nämlich 1) Einige allgemeine Betrachtungen über die preißwürdige Abſicht des obenangeführten Kayſerl. Commiſſions-Decrets; 2) Einige nähere beſondere Betrachtungen über die Art, wie es mit den Senaten, und was den anhängt, zu halten ſeyn möchte; 3) Einige beſondere Betrachtungen über den Fall, wenn in Senaten gleiche Stimmen ausfallen, oder wenn in Reſtitutions-Sachen zu ſprechen iſt; und ob dem Kammerrichter im Fall der Stimmengleichheit eine entſcheidende Stimme gebühre oder zu geſtatten ſey? (Welches letztere der Verfaſſer in der weitern Ausführung als eine bedenkliche Sache nicht anrathen will) 4) Einige Betrachtungen über verſchiedene andre Vorſchläge. Bey einer jeden dieſer Hauptabſchnitte ſind wieder verſchiedene Subdiviſiones, welche aber alle anzuführen wohl der Raum und die Abſicht nicht erlauben möchte.

Am 17ten dieſes wurde das Königl. Franzöſiſche Creditiv für den neuen Miniſter bey der Reichsverſammlung, Herrn Grafen von Bulkeley, welcher zugleich ſeine Militair Charge als Obriſter eines Regiments und Mareſchall de Camp mit beybehalt, durch Churmainz öffentlich dictiret.

Der hieſige Salzburgiſche Herr Geſandte, Graf von Saurau, iſt ſchon ſeit einigen Tagen wiederum hier angelanget, und und hat ſich gleich darauf Nahmens des jetzt regierenden Hrn. Erzbiſchofs legitimiret, wovon er die Notification thun laſſen und dagegen beglücket worden.

Wien, den 24 Junii.

Dieſen Abend um halb 9 Uhr ward die Leiche des Baron von Swieten, in einem 6ſpännigen Hoftodtenwagen unter Bedienung der K. K. Staatsliveren von Schönbrunn herein nach der Auguſtiner Barfüßer Hofkirche gebracht, unter Begleitung deren PP. Auguſtinern, des Hrn. Weihbiſchofen von Kerens und vieler Univerſitätsmitglieder der 4 Facultäten, in der Kirche 3mal herumgetragen, u. ſodann in die Todtenkapelle beygeſetzt.

Wir theilen von dem Leben dieſes groſſen Mannes bey dieſer Gelegenheit folgendes mit:

Gerhard Freyherr v. Swieten gebohren zu Leiden den 7ten May 1700 aus einem alten edlen und reichen holländiſchen Geſchlechte, war, wie man weiß, ein 20jähriger Schüler des unſterblichen Boerhave. Im Jahr 1725 ward er Doctor zu Leiden. 1740 erhielt er den erſten Beruf zum Kayſerl. Leibarzte nach Wien, er verbat ihn aber. 1742 gab er ſeine berühmten Commentarien über die Lehrſätze des Boerhave von der Erkenntniß und Heilung der Krankheiten heraus. 1744 ſaß er in der Verſammlung der Aerzte zu Brüſſel, bey der tödlichen Krankheit der Erzherzogin Maria Anna. Vor 1745 erhielt er den 2ten Beruf zum erſten Kayſ. Leibarzte, und nahm ihn an. 1747 unternahm er das große Werk der Schulreinigung und der Umſchaffung der mediciniſchen Fakultät in Wien. 1752 entdeckte er ſeine berühmte Erfindung von dem innerlichen Gebrauche des Queckſilbers. 1772 den 18ten Junii ſtarb er in Wien.

Frankfurth, den 27 Junii.

Bey Avignon baut man ſeit verſchiedenen Jahren mit gutem Erfolg die ſogenannte Färberröthe (Garance) auf eine ganz ſimple Art, ſo wie ſie in Perſien und der Aſiatiſchen Türkey gebaut wird. Ein gewiſſer Perſer, Namens Althen, der ſich vor 30 Jahren daſelbſt niedergelaſſen, hat dieſe Methode eingeführt und die Beſchreibung davon beſonders drucken laſſen.

Holländiſche-Gränze, den 28 Junii.

Von den reſpectiven Höfen der Subdelegirten zu Wetzlar iſt auf die über die unter ihnen entſtandene Uneinigkeiten eingeſchickte Berichte noch kein Beſcheid weiter erfolgt, und das Viſitations-Convent iſt noch unthätig. Unterdeſſen ſoll aber eine niedergeſetzte Commiſſion ein Reglement entwerfen, und darin die Herſtellung der gewöhnl. Viſitationen alle 3 Jahr und eine Schärfung der auf Beſtechungen und Verdrehungen des Rechts gerichteten Strafen vorgeſchlagen haben. Die Adminiſtrirung des Rechts ſoll eben Anlaß zu den Uneinigkeiten gegeben haben, indem der Bremiſche Subdelegatus behauptet hat, daß man einen ärgerlichen Handel mit der Gerechtigkeit triebe, ſonderlich in einem Concluſo, betitelt: Die Walloner Sache, in Betref eines bey dem Kammergerichte, zwiſchen Hrn. Beſt, Kaufmann zu Frankfurth, und der unweit Grenoble, im Delphinat, gelegenen groſſen Carthauſe St. Hugon, vorliegenden Proceſſes. Das Directorium forderte ihn in einer der letzteren Seſſionen auf, ſeine Einwürfe ſchriftlich einzugeben. Er weigerte ſich deſſen, blieb aber bey ſeiner erſten Aeuſſerung. Worauf denn das Directorium, Namens des kayſerlichen Commiſſarii und 14 Subdelegirter, die mit an dem obgemeldeten Concluſo Antheil gehabt hatten, declarirte, daß man ferner mit dem Bremiſchen Subdelegato auf keine Weiſe ſich einlaſſen könne, und er trat ab. Der andern Subdelegirten, die wieder gedachtes Concluſum proteſtiren, ſind 6 an der Zahl. Sie halten ſich durch das Verfahren des Directorii beleidiget, weil es ſie nicht vorher darum gefragt hat.

Dreßden, den 23 Junii.

Der Churfürſt hat durch ein Patent unterm 20ten dieſ. die Conſumtion von 1 Gr. 6 Pf. auf 2 Gr. das Pfund Coffee, von 9 Pf. auf 1 Gr. das Pfund Zucker von 1 Gr. 6 Pf. auf 3 Gr. ausländiſche Seiden-Waaren vom Thaler, und ausländiſche Galanterie-Waaren und Bijouterie indiſtincte auf 3 Gr. vom Thaler erhöhet, und den Obriſtlieutenant beym Feldartillerie-Corps, J. F. W. Fraehe zum Obriſt der Artillerie und zum Oberzeugmeiſter, an des verſtorbenen Generalmajors, J. N. M. von Arnim's Stelle ernannt.

Berlin, den 30 Junii.

Am Sonntage kam auf hieſigem Königl. Schloſſe der regierende Marggraf von Anſpach Bayreuth, in Begleitung des Königl. Oberſten, Hrn. von Linkersdorf, und des Geheimen Raths und Oberſtallmeiſter Herrn von Mardefeld, aus Potsdam hier an.

Der Königl. Oberſtallmeiſter, wie auch würklicher Geheimer Etats und Kriegsminiſter, Herr Graf von Schafgotſch, iſt nach dem Töplitzer Baad abgegangen.

Hamburg, den 2 July.

Vorgeſtern abend ſind hier 2 Holländiſche Jager mit 81 und 187 Tonnen neuem holländiſchen Hering angekommen.

Gelehrte Sachen.

Auszüge aus den neueſten Diſſertationen über die Naturlehre, Arzneywiſſenſchaft, und alle Theile derſelben, von E. G. Baldinger, der Weltweisheit und Arzneywiſſenſchaft Doctor, der theoretiſchen Arzneywiſſenſchaft ordentlichen Profeſſor zu Jena, d. z. der med. Facultät Decanus. 1ſtes und 2tes Stück 1769, 3tes 1770, 4tes 1771. Berlin und Stralſund, verlegts Gottlieb Auguſt Lange.

Wir haben ſchon dergleichen Journale von Vogel Ludwig und Sandifort. Da aber Vogel blos für die practiſche Medicin ſammlet, und die beyden andern hauptſächlich für die Ausländer, ſo fehlte freylich noch ein Journal wie dies. Der Herr Verfaſſer fängt vom 1760 an und ſammlet alles, was er aus Italien, Frankreich, England, Schweden, Holland, Deutſchland ꝛc. habhaft werden kann, an kleinen Schriften, über die Medicin, Phyſik und alle zur Medicin gehörige Wiſſenſchaften, ſetzt, was unbedeutend iſt kurz ab, und macht aus dem Guten Auszüge die ſeit dem 3ten Stück etwas weitläuftiger ſind und ſeyn werden. Sechs Stück, das Stück von 6 Bogen machen einen Band, der ein doppeltes Regiſter darin die Schriften nach den Materien und in alphabetiſcher Ordnung der Titel verzeichnet ſind haben ſoll, und einige Bände vielleicht ein Sachregiſter.

Es läßt ſich bey einem ſolchen Buch nichts hinzuſetzen, als daß es eine nützliche Unternehmung ſey.

No. 107.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Sonnabends, den 4ten July.

Copenhagen, den 30 Junii.

Den 27ſten iſt das Schiff, an deſſen Bord ſich der ehemalige Obriſt Falkenſkield befindet, und auſſer dem ſind noch 70 andere Schiffe nach der Nordſee unter Seegel gegangen, und den folgenden Tag gegen 40, meiſt engliſche, Schiffe aus der Nordſee bey Helſingöer zu Anker gekommen.

Künftigen Freytag wird ein Mohr von Tranquebar in unſers Erlöſers Kirche getauft werden.

Der König hat eine neulich ohne Benennung eines Orts auswärts im Druck erſchienene Schrift u. "Apologie de Monſieur le Comte de Bernſtorff," [illegible] laſſen, und den Verkauf derſelben in ſeinen Landen verboten, auch die vorgefundenen Exemplare einzuziehen befohlen.

Stockholm, den 23 Junii.

Der König hat den Oberhofprediger, Doctor Wrangel, zum Hauptpaſtor in Sahla ernannt.

Der Baron Stiernkrona iſt an ſeinen beym Stürzen mit dem Pferde erhaltenen Wunden geſtorben.

Man ſpricht davon, daß ein neuer Canal zum Abfluß des Waſſers aus dem Mäler in die See angelegt werden ſoll. Man hat öftere Exempel, ſo wie auch itzo, daß, wenn der Schnee aus den Gebürgen aufthaut, die Ländereyen an dem Mäler und Gegenden dieſer Stadt unter Waſſer geſetzt werden, und dieſem Uebel will man abhelfen.

Der König hat bey der Crönung keine Bürger in den Schwediſchen Adelſtand erhoben, ſich aber ſeine Gerechtſahme im Senat vorbehalten.

Noch ſind keine Plena wieder gehalten worden.

Liſſabon, den 12 Junii.

Heute hat ———, eines unſerer gröſſten Häuſer, aufgehört zu bezahlen.

Bologna, den 20 Junii.

Von Caſtel Nuovo di Garfagnana, hat man Nachricht, daß 2 Commiſſarien an der Spitze von 500 Mann den Häuptern der Aufrührern den Proceß formiren. Nur die aus Ober-Garfagnana haben auf die an ſie ergangene Einladung nicht erſcheinen wollen, weil ſie, ſagen ſie, ſo gut Gewehr und Muth hätten als die Soldaten.

Paris, den 26 Junii.

Den 16ten dieſes iſt ein Becker, der ins Waſſer gefallen war, und todt ſchien, nach den wegen Rettung ertrunkener Perſohnen bekannt gemachten Regeln behandelt, und wieder lebendig worden.

Am 20ſten ſtarb in dem hieſigen Königl. Hoſpital der Invaliden ein Soldat, Namens Jean Meret, in einem Alter von 108 Jahren.

London, den 26 Junii.

Der König hat Sir George Murray Keith zum auſſerordentlichen Envoye an den Hof von Wien ernannt, an die Stelle des Lord Stormont, der als auſſerordentlicher Ambaſſadeur nach Paris geht.

Der König hat beſchloſſen einen neuen Orden für die Gelehrten zu ſtiften. Er ſoll der Orden der Minerve heiſſen, u. nur nach Verdienſt ausgetheilt werden. Der König ſelbſt iſt Großcommandeur des Ordens, und das Ordens-Zeichen iſt ein gelber Band und ein mit Silber geſtickter Stern von 9 Spitzen, in deren Mitte die Minerva ſteht mit dem Motto "Omnia poſthabita ſcientiæ"

Das Oſtindiſche Compagnie-Schiff, the Glatton, von Bombay, iſt zu Dover angekommen.

Noch hat man ſich von dem Schrecken über die Banquerots nicht wieder erhohlt, und man kann noch nicht eigentlich ſagen, wie viel Unglück dieſe Sache angerichtet hat und noch anrichten wird. Kein Menſch trauet dem andern, dem er ſonſt ſein ganzes Vermögen anvertrauet hätte. Der Graf Chatam hat verſchiedene Conferenzen mit dem Könige gehabt, man meint über die Art und Weiſe, den National-Credit zu erhalten und zu befeſtigen, und die Kaufleute haben in einer den 22ſten dieſes gehaltenen Verſammlung eine Subſcription beſchloſſen, um die Banque von England auf 4 Monathe für den Verluſt ſchadlos zu halten, den ſie durch das Diſcontiren der Wechſel des Herren Douglas, Heron und Comp. in Schottland haben könnten. Der Banque iſt bey dieſen kritiſchen Umſtänden der Rath gegeben worden, daß ſie ſich der Particuliers Banquiers, die ſich mit keinen Actien-Handel abgeben, annehmen ſoll. Beſonders hat die Oſtindiſche Compagnie ſich bey dieſer Gelegenheit ſehr gut genommen. Sie hat ihre Bücher, die bis den 16ten künftigen Monaths geſchloſſen bleiben müſſen, geöfnet, dadurch nun kann ein jeder Intereſſent ſich jeden Augenblick realiſiren; ſie hat die baare Bezahlung, dazu ihre Käufer verpflichtet ſind, aufgehoben, dadurch bleibt eine halbe Million in den Händen der Banquiers, die von dieſem Gelde bey dieſen Umſtänden Gebrauch machen können; ſie hat an ihre Lieferanten 100000 Pfund Sterl. bezahlt, obgleich dies Geld noch nicht fällig war, ja die Rechnungen zum Theil noch nicht einmal nachgeſehen ſind, kurz ein jeder beeifert ſich, ſo viel möglich zur Herſtellung des allgemeinen Credits beyzutragen.

Nach den Zeitungen haben banquerot gemacht: Neal Fordice und Down; Th. Ferguſon und Compagnie; Fordyce und Compagnie. Jn. Mc. Intoſh. Thom. Wm. Jolle. Chr. Ogelvie und Micken; Richardt Blackburn; James Hunter; Percival Barkel; A. Dove; Ebde und Leurd; R. und R. Boyre u. Scher; Wm. Adams und Compagnie; Adam Wood; Laur. Linſay und Thompſon; Begger und Hamilton; Rich. Hallifax und Compagnie; Chr. Barrow und Compagnie, und verſchiedene kleinere Häuſer. Dieſe Banquerots können nun wohl einige Privathäuſer in Schottland treffen, aber die Bank in Schottland nicht. Die Intereſſenten der ſchottländiſchen National-Bank ſind die erſten Leute von Großbritannien, und alle ihre Güter haften dafür. Der Herzog von Athol, und verſchiedene andre Herren zu Edimburg haben überdem zu Unterſtützung der Banque dieſer Stadt eine anſehnliche Summe ſubſcribirt.

Von Amſterdam will man Nachricht haben, daß dort eines der erſten Häuſer ſchon aufgehört habe zu bezahlen, und in Paris wird dergleichen auch gewiß erfolgen, denn es iſt zwiſchen London und Paris ſeit einiger Zeit viel Commerce mit Geld geweſen.

Dieſer Tagen iſt hier ein Proceß zwiſchen Sir Philipp York und ſeinem Mohren Sommerſet entſchieden, der in mehr als einem Betracht merkwürdig iſt. Der Moor war aus ſeines Hrn. Dienſt gelaufen, und wollte in England nicht wieder zu ihm. York ließ ihn darauf mit Gewalt auf ein Schiff bringen, und wollte ihn ausführen und verkaufen laſſen. Da hat Lord Mansfield und ſeine Collegen entſchieden, daß der Moor frey gegeben werde, weil in England die Engl. Geſetze wegen Gewalt der Herren über ihre Knechte gelten müßten. Es waren wohl 100 Mooren in der Gerichtsſtube gegenwärtig, und als das Urtheil geſprochen war, bückten ſie ſich alle bis auf die Erde gegen die Richter, und gaben ſich unter einander die Hände, und ſahen ſich freudig an, daß auch ſie in England die Rechte eines Menſchen hatten. Der Spruch nun iſt wohl gut, aber das Land darin der Spruch geſchehen iſt, giebt doch zu, daß ſeine Kaufleute ſo eine unmenſchliche Gewalt außer England über die Mooren üben, die doch auch außer England Menſchen ſind.

Aus einem Privat-Briefe, London, den 26 Junii.

—— Das Unglück der Banquerots iſt groß genug, es wird aber noch größer gemacht als es würklich iſt, und daran ſind zum Theil die Zeitungs-Schreiber, die eine recht elende Nation iſt, viel Schuld. Sie haben vielfältig Nachrichten gegeben, daß von den erſten Häuſe aufgehört hätte zu bezahlen, und es iſt nicht ein wahres Wort daran geweſen, nur hat die Nachricht ihr

Blatt gefodert. Die Regierung iſt aber auf Maßregeln gegen ſolche Unverſchämtheit bedacht.

In einigen Tagen wird der Sturm ganz gewiß vorüber und alles wieder gut ſeyn, und man meint daß die Banquiers die würklich gebrochen haben, zum Theil wenn ſie ihre Sachen in Ordnung gebracht haben, beynahe 20 Schill. vom Pfunde bezahlen werden.

Warſchau, den 25 Junii.

Tyniec iſt noch nicht über; es wird aber nun auf Befehl des General von Bibikow ſtärker beſchoſſen als jemals. Die Beſatzung hatte nämlich ſchon einen Tag zur Capitulation angeſetzt und an dem Tage hat ſie wieder Ausflüchte gebraucht, und vorgewendet, daß ſie ſich wohl an die Oeſterreicher nicht aber an die Ruſſen ergeben wolle.

In Czenſtochau predigen die Geiſtlichen noch den Geiſt der Capitulation aus, und in Lichen hofft die Conföderation noch auf gute Nachrichten aus Wien, die ſie aber wohl nicht erhalten dürfte. Die Oeſterreicher beziehen einen Ort nach dem andern, Bobreck, Sendomir u. ſ. w.

Geſtern iſt der General Branicki hier angekommen und hat gleich nach ſeiner Ankunft eine Conferenz mit dem Könige gehabt.

In Litthauen ſind neue Unruhen, und das Regiment von Gallitzen iſt dahin aufgebrochen. Sonſt ſteht der General Romanius in Lublin, der General Tempt in [illegible], der General Kretzetnikow in Plock und der Prinz Gallitzen in Peterkau.

Der Kron-Groß-Schatzmeiſter, Graf Weſſel, hat eine Recognitions Acte hergeſchickt; man zweifelt aber ob ſie werde angenommen werden. Er ſoll ſehr weit gegangen ſeyn, und ſeinen Küchenmeiſter, Clairmont, mehr als einmal, den gemeinen Mann zu bewegen, den Ambaſſadeur eines gewiſſen auswärtigen Hofes haben ſpielen laſſen.

Die wilden Baſchkiren haben ſchon einen Verſuch mit den Conföderirten gemacht. Sie ſind nach dem Süden abgegangen, unter ruſſiſchen Officiers.

Wien, den 24 Junii.

Von dem Königl. Franzöſiſchen Botſchafter, Prinz von Rohan, wurde vorgeſtern zu Baden, einige Stunden von hier, in deſſen eigenen dazu eingerichteten Häuſern, ein großes Feſtin, mit einem Feuerwerk und Balle, gegeben.

Aus Oeſterreich, den 28 Junii.

Nach Briefen aus Ungarn ſollen die Regimenter Infanterie und Cavallerie die in Ungarn bleiben bis Monath Sept. cantoniren und alsdann wieder in ihre Quartiere rücken.

Der Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken iſt zwar geſchloſſen aber freylich noch nicht allenthalben bekannt gemacht, wo Ruſſen und Türken ſtehen, und man will hier Nachricht haben, daß die Ruſſen im Archipelagus die Zeit, ehe die Waffen ſtill ſtehen ſollen, ſehr gut zu nutzen gewußt und vor kurzem anſehnliche Vortheile erhalten hätten. Was den Frieden ſelbſt anlangt, ſo meinen einige, daß das Schickſal von Pohlen zuvor entſchieden werden müſſe, und daß noch merkwürdige Dinge vorgehen werden, ehe der Friede geſchloſſen wird. Oeſterreich hat ſchon eine ſehr anſehnliche Macht auf den Beinen und die Werbungen gehen noch fort, ſo daß ſich auch die Werber mit Muſik an die öffentlichen Wege und Plätze begeben, um Recruten für die Cavallerie anzuwerben.

Krimpen op de Lecq, den 27 Junii.

Dieſen Mittag um 1 Uhr entſtand hier ein ſehr heftiges Gewitter, mit ſtarkem Wind und Regen. Der Blitz fuhr in die Windmühle und auf einmal ſtand die Mühle von unten bis oben in Flammen, und lag in weniger als einer Stunde ganz und gar in Aſche.

Haag, den 28 Junii.

Der Herr Hop, Miniſter der Republik beym Niederſächſiſchen Kreiſe, wird hier noch 2 Monathe bleiben.

Der Baron von Häckeren, Herr von Brantzenburg, hat bey den General Staaten um ſeine Erlaſſung, als bevollmächtigter Miniſter am Königl. Spaniſchen Hofe, angehalten, und die General Staaten haben ſie ihm bewilligt.

Aus Archangel melden die letzten Briefe von 22. May, daß man dort noch beſtändig ſtarke Nachtfröſte habe.

Ob man gleich vorgiebt, daß zu Amſterdam Briefe von dem Holländiſchen Conſul zu Cadix, Hrn. Mager ſind, darin geſagt wird, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen der Republik und dem Kayſer von Marocco wieder beygelegt wäre; ſo vernimmt man doch noch nicht, daß die General-Staaten bereits dergleichen Nachricht erhalten hatten. Unterdeß hofft man die Nachricht werde authentiſch ſeyn, und wahrſcheinlich werden auch die neuen Geſchenke, die von den General-Staaten nach Marocco geſchickt ſind, ihre gute Wirkung haben, und einen Krieg abwenden, den man zwar nicht fürchtet, der aber doch mehr koſten würde.

Es heißt, daß die Prinzeſſin von Oranien ihre Wochen in dem obgenannten Palais du Bois halten werde; ſie hat aber ihren Entſchluß geändert, und es werden im Haag in dem Pallaſt des Statthalters Zimmer dazu eingerichtet.

Die Nachricht von der Zurückkunft des Marquis von Noailles nach dem Haag im Monath Septemder beſtätiget ſich, und man höret heute für gewiß, daß ſeine Gemahlin auch wieder mit ihm zurückkommen werde, ſo daß alle Gerüchte, die darüber verbreitet worden, ungegründet geweſen ſind.

Berlin, den 30 Junii.

Am Sonnabend reiſete der hier Reſidierende Rußiſchkayſerl. Geſandte, der Fürſt Dolgoruckі, von hier nach Aachen ab. In Abweſenheit deſſelben wird der Legationsſecretair des Rußiſchkayſerl. Hofes, Hr. von Maltzow, die Angelegenheiten des gedachten Hofes als Charge d'Affaires beſorgen.

Der Staats-Miniſter und ſein Kutſcher,

eine Erzählung im Geſchmack des Herrn

von Voltaire.

Ein Staats-Miniſter ſtarb und kam
 An ſeine gute Stelle;
Sein Kutſcher, kurz und dick und lahm,
 Sah ihn — „und Sie auch in der Hölle?
Sie in der Hölle! — Gnädiger Herr! ——
 Wo führet Sie denn der T** her,
Und was zum Henker haben Sie gethan?“
 Paul, fing der Staats-Miniſter an,
— ich — hier —— gewiß, um meinetwillen nicht ——
 Du warſt mein Kutſcher zwanzig Jahr'
Und weißt es, wie gewiſſenhaft ich war ——
 Um meinen Sohn, den Böſewicht,
Betrog ich, ſtahl, vergaß ich meine Pflicht,
 Und, Paul, was thut ein Vater nicht! —
Doch was biſt du denn hier? das hätt' ich nicht gedacht.
 „Auch um den Sohn —— denn ich hab' ihn g***“.

Die 124ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

65. 74. 35. 75. 42

Die 125ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 25ſten Julii und die nachfolgenden in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 25ſten Junii, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Durch dem Mackler Beets, ſoll am Mittwochen als den 8ten July in der Neuſtädter Fuhlentwiete auf Henkenshoff des Morgens um 10 Uhr eine Auction von einer Parthey Seeländiſchen Krapp gehalten werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅞	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 32 ß 4 [illegible]	geld	p. L. Sterl.	dato.

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa —	7⅞	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7⅞		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30 à 7 Achtel		
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅜	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürw.	43⅞		
Neue ⅔ St. für voll 32 à 5 Achtel			

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	10 ß
Neue ⅔ Stück	— 2 ℳ 9 [illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	5 a 6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	5 a 6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 a 8 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 108
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 7ten July.

Copenhagen, den 30 Junii.

Es iſt gewiß, daß der Friede zwiſchen Dännemark und Algier geſchloſſen worden.

Dieſer Tagen ſind auf den vier Seiten des Piedeſtals von der Statue Friedrich V. Lateiniſche Inſchriften geſetzt worden, und dieſe ſchöne Statue, vielleicht die ſchönſte in ganz Europa, iſt nun völligfertig.

Unter den guten Einrichtungen, die ſeit kurzem hier gemacht worden ſind, gehört mit groſſem Recht die typographiſche Societät. Die guten Autoren in Dännemark und Norwegen fanden oft viele Schwürigkeiten, die ſie nicht ſo berühmt werden lieſſen als ſie zu ſeyn verdienten, und erlagen oft den Schwürigkeiten und die nicht guten überwanden ſie oft. Nun kann ein jeder Autor ſein Manuſcript an die Societät einſchicken, und es wird gedruckt wenn es verdient gedruckt zu werden, und hierüber entſcheiden die Directeurs der Societät, der Conferenzrath Suhm, der Etatsrath Guldberg und der Finanzrath Oeder ꝛc. Die Autores erhalten ein anſehnliches Honorarium nach Beſchaffenheit ihrer Schrift, die in Däniſcher, und in einer von den gelehrten Sprachen geſchrieben ſeyn kann. Ein jeder kann ſich bey der Societät unterzeichnen und eine oder mehr Actien nehmen, die der Bequemlichkeit wegen nur zu 20 Rthlr. geſetzt ſind. Man kann auch ſeine Actien wieder verkaufen, doch muß alsdann dem Hrn. Profeſſor Schlegel, der das Departement der Actien hat, Bericht abgeſtattet werden ꝛc.

Stockholm, den 28 Junii.

Man hat itzo das Verzeichniß von den Geiſtlichen, die der König bey der Crönung zu Doctores Theologiae ernannt hat.

Zu Anfang des Monats Auguſt erwartet man hier die verwittwete Königin von Berlin zurück.

Maltha, den 11 May.

Eine Galiote von 24 Mann Beſatzung unter Neapolitaniſcher Flagge und einem Maltheſiſchen Capitain, hat den 28ſten vorigen Monaths ein Türkiſches Schiff mit Getraide Oehl ꝛc. und 15 Mann Beſatzung genommen, und die Beſatzung zu Gefangne gemacht. Den 2ten kam hier eine Tartane von Corfu an. Sie hat unterwegens einen Corſaren von Dulcigno, der ſich einfallen ließ, ſie anzugreifen, mit Gewalt abgewehret, und bey der Gelegenheit 5 Maltheſer befreyt, die ſich an Bord des Corſaren in der Sclaverey befunden. Sonſt bringt dieſe Tartane noch die Nachricht mit, daß in den Gewäſſern von Morea zwey Venetianiſche Kriegsſchiffe verunglückt ſind.

Baſtia, den 31 May.

Ein Detaſchement Volontairs vom Regiment von Rorz unter Anführung eines Hr. le Grand hat dieſer Tagen wieder mit den Rebellen ein Gefecht gehalten, und ſo brav, daß die Rebellen flohen, und Hrn. le Grand einen tapfern Officier ſchalten.

Madrid, den 8 Junii.

Die Regierung hat das Verbot aller fremden Moſſelinen erneuert, und den Kaufleuten 3 Monath Zeit gegeben ſie auſſerhalb Landes zu verſchicken. Was nach Ablauf dieſer Zeit noch hier iſt, ſoll an die Zollkammer abgeliefert werden. Auch iſt der freye Handel mit den [illegible] des [illegible] wegen eingeſchränkt und eine jede Art mit einer Abgabe belegt worden.

Der Orden von S. Johannes hat ein General-Capittel gehalten, und wollte einen neuen General-Vicarium wählen. Der gegenwärtige General-Vicarius zeigte aber bey der Gelegenheit ein päbſtliches Breve vor, dadurch er noch auf 3 Jahr wieder in ſeiner Würde beſtätigt wird. Die Ordensbrüder ſprachen viel dagegen, lieſſen ſichs aber doch endlich gefallen. Nur ward ausgemacht, daß der künftige General Vicarius aus Caſtilien ſeyn ſollte. Noch ſind ſie alle aus Andaluſien geweſen, und haben ihre Reſidenz in Granada gehabt.

Venedig, den 13 Junii.

Vorigen Freytag iſt die Churfürſtin nach Padua abgegangen. Sie hat auch unſre Hoſpitäler geſehen, und die Waiſenmädchen darin ſchöne Inſtrumental- und Vocal-Muſik machen hören, wie das bey uns die Mode iſt.

Die Einfuhr des türkiſchen Waizen iſt auf 3 Monathen frey gegeben, ohne alle Abgaben.

Dieſer Tagen wollten einige Viſitators, die auch hier großes Volk ſind, einem fremden Manne ein kleines Kaſtgen als Contrabande wegnehmen. Der Mann wollte ſein Kaſtgen retten, und fiel darüber ins Waſſer, und, weil er nicht ſchwimmen konnte, hielt er ſich an die Barque der Viſitators. Einer von dieſen ſchnitt ihm aber mit einem großen Meſſer über die Hände, und ſtieß ihn mit dem Ruder auf die Bruſt, daß er umkam. Die Viſitators ſind arretirt und werden auch wohl umkommen.

Mayland, den 13 Junii.

Briefe aus Turin melden, der König von Sardinien habe den 9ten dieſes die Oelung vom Cardinal delle Lanze erhalten, habe die Nacht darauf 6 Stunden ruhig geſchlafen, und den folgenden Morgen ſehr viele Papiere unterſchrieben mit einer auſſerordentlich ruhigen Faſſung.

Piacenza, den 11 Junii.

Den 8ten haben wir zum erſtenmal das Glück gehabt, unſre gnädigſten Herrſchaften bey uns zu ſehen. Sie traten in dem Pallaſt des Marcheſe Fogliani ab, und kehrten abends unter Begleitung von mehr als 60 Kaufleuten mit Fackeln nach Parma zurück.

Bologna, den 16 Junii.

Der Biſchof von Adria hat die Landleute auf 3 Monathe von der Feyer aller Feſttage diſpenſirt, damit ſie deſto mehr Zeit haben das Land zu bauen, das durch Wind und Wetter ganz in Unordnung gekommen iſt.

Florenz, den 19 Junii.

Am Dienſtag kamen der Graf von Roſenberg, und der Abbate Niccoli, Großherzoglicher Legationsſecretair in Paris, hier an, und hatten beyde die Ehre dem Großherzog aufzuwarten. Auch iſt der Schwediſche Conſul zu Tunis, Signor Molinari, von Venedig zurückgekommen. Er iſt aus Venedig und war in ſeinen Privatangelegenheiten dahin gereiſet.

Genua, den 13 Junii.

Vorigen Mittwochen iſt der Commendant von Corte, von Corſika nach Paris, und der Oberſt Petriconi von Paris nach Corſika durchgegangen.

Der hieſige Königl. Schwediſche Chargé d'Affaires, Sr. [illegible] Martinelli, hat vom Könige ſeinem Herrn eine ſehr ſchöne Doſe zum Geſchenk erhalten, weil er ſeine Aufträge ſo genau und gut ausgerichtet hat.

Rom, den 13 Junii.

Vorigen Dienſtag kam der an den Hof von Neapel beſtimmte Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Baron von Breteuil, hier an.

Neapel, den 9 Junii.

Bey uns dauern die Freudenfeſte annoch über die Geburt einer jungen Prinzeßin noch fort. Die Königinn hat gleich nach ihrer Entbindung einen eigenhändigen Brief an die Kayſerin Königinn, ihrer Frau Mutter, ſchreiben wollen.

Die Iſabella Milone iſt noch nicht wo ſie ſeyn ſoll. Die Mönche haben ſie nicht annehmen wollen, weil ſie ein Unglücksvogel ſey. Man wird nun ſehen was aus ihr wird.

Antibes, den 8 Junii.

Der Herr von [illegible], [illegible] des Camps und Inſpecteur der Königl. Franzöſiſchen Truppen auf Corſika, iſt hier dieſer Tagen nach Corſika durchgegangen, daher man den Grafen von Marbeuf den erſten Tag erwartet.

Paris, den 29 Junii.

Unterm 24ſten May iſt zwiſchen dem Könige und dem Fürſt Biſchof von Lüttich ein Tractat geſchloſſen worden, die Gränzen und die Handlung betreffend. Er beſteht aus 31 Artikeln, und die Aufhebung des droit Aubaine, die ſchon im December 1771 von beyden Seiten bewilligt worden, wird in dieſem Tractat beſtätigt.

Der Herr von Voltaire hat wieder ein neues Buch geſchrieben, les Syſtemes genannt. Es iſt in Verſen.

Warſchau, den 25 Junii.

Im Sendomirſchen und Cracauiſchen, nicht weit von hier, um Kozenice herum, im Podlachien und im Dobrzyn-Maſuriſchen, ſind noch einige Partheyen Conföderirte. Zu Kozenice ſtanden die in Königl. Sold genommene 60 Mann Zarambaiſcher Huſaren. Mojewicki griff ſie letzlich an, und zerſtreute ſie und nahm ſie gefangen. Einige ſind davon ſchon wieder zurück gekommen. Doch werden ſie ſchwerlich alle wieder geſammlet werden. Der Rittmeiſter Wielkowolſki iſt auch noch im Podlachiſchen um Wengrow herum geſchäftig geweſen, allein der Letztere iſt von einigen Ruſſen geſchlagen worden, ſo daß er viel, beſonders an Pferden, Mondirungsſtücken und andern Sachen, die er mit ſich führte, verlohren hat.

Von den Friedensunterhandlungen iſt noch nichts näheres eingegangen. Nur trägt man ſich mit einigen Aeußerungen, die den Rußiſchen Commiſſarien von den Türkiſchen gemacht ſeyn ſollen, unter andern daß der Oberdolmetſcher geſagt habe, wie die ſchlechte Mannszucht bey ihrer Armee die Türken zwinge Friede zu machen u. ſ. w. Aber dergleichen Sagen bedeuten nicht viel.

So trägt man ſich auch mit einer Nachricht von einer eröfneten Subſcription für den ehemaligen tapfern Commendanten im Schloß von Cracau, Herrn von Choiſy, um ihm ein Rittergut zu kaufen, und ein Schloß zu bauen, das Cracau genannt werden ſoll.

Von der Warthe, den 26 Junii.

Die Coſaken ſind ſo wild von Geſinnungen als im Geſicht. Ihren eignen Officiers beweiſen ſie nicht allemal den ſtrengſten Gehorſam. Die Rußiſchen Officiers werden aber wohl gute Mannszucht einführen, welches deſto leichter geſchehen kann, da reguläre Truppen allenthalben um ſie her ſind. Die Coſaken ſprechen die Tartariſche Sprache, ſie eſſen alles Fleiſch, nur Schweine nicht, und brauchen, wie alle wilde Völker, ſehr heftig und unregelmäßig, ſprechen auch nicht ſanft, wenn ihnen nicht gleich gewillfahret wird.

Bey der gegenwärtigen Lage der Sachen in Pohlniſch Preuſſen wird es vielleicht nicht überflüßig ſeyn, für einige Leſer etwas von der Beſchaffenheit und der Verfaſſung dieſes Landes mitzutheilen.

Es iſt 484 geographiſche Quadratmeilen groß, und beſteht, die tucheliſche Heyde von 9 Meilen groß, und einige anſehnliche Wälder in Pommerellen und Culmerland ausgenommen, aus fruchtbarem Acker und Wieſen. Dies Land fiel 1454 von dem deutſchen Orden ab, und begab ſich unter den Schutz des damaligen Königs von Pohlen Caſimirs des 4ten, nicht als eine Provinz von Pohlen, ſondern als ein freyer Staat, dem auch noch die Könige von Pohlen ſeine Privilegien vor der Huldigung eidlich beſtätigen müſſen. Der König kann ohne den Landrath nichts beſchließen, und der Landrath beſteht aus den Biſchöfen von Ermeland und Culm, aus drey Woywoden, drey Caſtellanen, drey Unterkämmerern, zwey Deputirten von jeder der Städte Thorn, Danzig und Elbingen. Dieſe Stände wohnen wohl den pohlniſchen Reichstagen bey, haben aber auch ihre eigne Landtäge. Pohlniſch Preuſſen hatte ehedem ſein eignes Münzweſen, itzo aber nicht mehr, wie es denn überhaupt ſeit 1569 näher mit Pohlen iſt verbunden worden. Bald nach der Reformation waren mehr Einwohner evangeliſch als katholiſch, ſonderlich in den Städten. Die Könige von Pohlen haben auch den Städten die freye Religionsübung beſtätigt, doch ſind itzo nur in wenigen Städten noch evangeliſche Kirchen, und die katholiſche Kirche iſt die herrſchende. Sonſt wird dies Land in 4 Gebiete abgetheilt, in Pomerellen, Culmerland, Marienburg und Ermeland, davon das Marienburger Gebiet das vornehmſte iſt.

Mitau, den 20 Junii.

Den 15ten Junii hat der Herzog dem Hrn. Landmarſchall von Medem den ihm vom Könige in Pohlen ertheilten Stanislaus Orden mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten umgehangen.

Berlin, den 4 July.

Der König hat denen bey dem vormals Seydlitziſchen Cüraſſierregimente bisher geſtandenen Officiers, Herrn von Ahlden, und Mayer, Herr von Gaudy, die geſuchte Erlaſſung ihrer Dienſte, mit Ertheilung anſehnlicher Penſionen, allergnädigſt verſtattet.

Der Prinz Heinrich iſt von Reinsberg hier angekommen.

Der Königl. Schwediſche Generallieutenant, Herr Graf von Sparre, iſt aus Stockholm hier angekommen, um dem Könige, die von des Hochſeel. Königs von Schweden Maj. getragenen Königl. Preuß. Orden, zu überbringen.

Die Herren Barons von Fircks und von Raven, ſind hier angekommen, erſterer aus Curland, und der andere aus dem Mecklenburgiſchen, wie auch der Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Geheime Rath, Herr Hamann, aus Hannover.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte hat zu ihrem auswärtigen Mitgliede, zufolge Sr. Königl. Majeſtät Befehl, welchen ſie in ihrer Verſammlung am Donnerstage, den 2ten July erhalten, den Herrn Marquis Johannes Franciscus de Loſchi, de Lagnano, Archidiaconum der Cathedralkirche von Sinigaglia, aufgenommen.

Cöln, den 30 Junii.

Der Churfürſt iſt heute von Bonn nach Münſter abgegangen, und wird allem Anſehen nach bis zu Ende des Octobers da bleiben.

Leipzig, den 27 Junii.

Hier ſind in dem Garten des Fürſten Jablonowsky aus einem einzigen Waitzen-Korne, welches von ungefähr ins Land gefallen ſeyn mag, 50 Halme gewachſen, welche nicht allein ungewöhnlich ſtark und lang ſind, ſondern es trägt auch jede der Aehren, welche zu ihrem vollkommenen Wachsthume gekommen ſind, 50 Körner. Wenn die übrigen wenigern Aehren, welche noch nicht völlig ausgewachſen haben, gleichfalls jede 50 Körner tragen: ſo giebt dieſes einzige Saamenkorn eine 2500 fältige Frucht.

Birſtein, den 27 Junii.

Den 24ſten dieſes ſtarb die Prinzeſſin Eleonora Friderica zu Iſenburg, Gräfin zu Büdingen, im zweyten Jahre ihres Alters.

Hannover, den 3 July.

Vorgeſtern ſind der Prinz Carl von Mecklenburg und ſeine Gemahlin nach Pyrmont abgegangen.

In einigen Franzöſiſchen Zeitungen iſt noch von dem Bauer aus Deutſchland zu leſen, der durch Anrühren mit der Hand in Paris Taube, und Lahme und Stumme hat heilen wollen, und daß verſchiedene Leute dergleichen Wunder-Curen mit ihren Augen wollen angeſehen haben. Es iſt dieſer Bauer ohne Zweifel der bekannte Lieferant von dem der Doctor Joh. Mich. Hofmann in Frankfurth ſchon im Jahre 1769, eine „unpartheyiſche Nachricht und Beurtheilung an das vernünftige Publicum“ den Johannes Baarhoffer hat drucken laſſen, und darin weitläuftig bewieſen hat, was von den Wunder-Curen zu halten ſey.

An Stella.

Iſt es Freude, was du fühleſt mein Herz?
Freude! hebet die Freude dann
Auf dem trägen Fittig des Seufzers ſich! —
Auf dem trägen Fittig des Seufzers hebt ſie ſich.

Wie noch keiner geliebt ward, bin ich geliebt! —
Gegen über dem Nachtigallbuſch,
Auf dem Blumichten Hügel,
Am ſilberhaarweidenumfaßten Fluß

Höreſt du Lilienwandelnder Mond,
Oſt, und, erwachende Sonne, du!
Und ihr, ſchützenden Engel!
Und ihr, Chöre der Seeligen!

Höret ihrs, daß Sie mirs ſchwur, daß ichs Ihr ſchwur! ——
Nicht der Mund — der war ſtumm — mehr uns verſtändlich ſchwurs
Kuß und Blick! — keine Zunge
Sprach — ein feſtlicher heiliger Eid!

Feſt wie das Schickſal ward, ſtark, wie der Tod
War des Kuſſes und Blickes Eid!
Engel hörtens! Es rauſchte
Amen von aller Harfen!

Wie noch keine ſich liebten, lieben wir uns! ——
Aber Ihr Auge weint, und ach die Thräne küßt
Meine Lippe nicht auf — kommt den Trennungstag
Ach! die Thräne der Wang' hinweg! ——

Auf dem Gipfel der Hofnung ruhn
Ungewitter: Doch ſteigt Freude noch auf
Trotzt dem ſauſenden Sturm, aber ſie hebt
Auf dem trägen Fittig des Seufzers ſich.

Der wird im Grabe verhallen!
Ihrer Schwingen verbreitet die Freude dann,
Hebt empor ſich in Reiche,
Wo ihr Schimmer nie dunkel wird.

Durch den Makler Doors, ſoll am Mittewochen als den 9ten July in der [illegible] Zuſammenkunfte auf Heutensohoff des Morgens um 10 Uhr eine Auction von einer Parthey Seeländiſchen Krapp gehalten werden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliterweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 109.
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Mittwoche, den 8ten July.

Aus einem Briefe, Smirna, den 4 May.

Den 1ſten dieſes kamen die Commendanten der beyden hier liegenden engliſchen Kriegsſchiffe, die Herren Templon und Brooks mit ihren Chaloupen an die Stadt und holten den holländiſchen und engliſchen Conſul und verſchiedene andere Franken mit ihren Familien zu einer Luſtreiſe ab; nach dem ſie eine kleine Fahrt gemacht hatten, legten ſie ſich der Stadt gegen über, ans Land, am ſogenannten Cordeliool, wo täglich viele Europäer und andere aus Smirna zu ſeyn pflegen. Sie fanden hier 2 Fahrzeuge am Lande liegen, und erwarteten nichts böſes. So bald ſie aber ausgeſtiegen waren wurden ſie von einer Menge Bethamels mit einem Steinregen unvermuthet angefallen. Einige zogen ihre lange Meſſer oder ſo genannte Jatagans, und giengen damit einem von den engliſchen Commendanten zu Leibe. Der holländiſche Conſul trat gleich zwiſchen und wollte die Leute mit guten Worten abhalten; ſie hörten ihn aber nicht und ſchoſſen ein Gewehr auf ihn ab, hierauf nun flüchte ſich die ganze Geſellſchaft zu Waſſer, und brachten ſo die Frauenzimmer und ſich glücklich wieder in die Chaloupe. Cara Osman Oglou hat die Bethamels ſo gleich arretiren laſſen und verhören, und ſie haben geſagt, daß ſie dieſe Geſellſchaft für Ruſſen gehalten hätten. Oglou hat ihnen aber geantwortet, daß ſie die Engliſchen Chaloupen, und die Conſuls kennen, und wiſſen müßten, daß die Ruſſen nicht mit Frau und Kinder in den Krieg giengen, ſie wurden hingerichtet, und Oglou hat den Conſuls hinlängliche Genugthuung verſprochen. Die Conſuls haben den Vorfall auch an die General-Conſuls in Conſtantinopel gemeldet.

Conſtantinopel, den 28 May.

Unſere Escadre in dem ſchwarzen Meer iſt itzo ſo ſtark, daß die Ruſſen es ſchwerlich wagen dürften, ihr die Spitze zu bieten, und ſie iſt ſehr ſtark mit Truppen beſetzt.

Von Smirna meldet man, daß die Kriegs-Fregatte la Sultane von Smirna nach Patras abgegangen ſey, einige mit Korn beladene Schiffe, die ſie von Salonica nach Smirna begleitete, und die auf der Reiſe von den Ruſſen genommen worden, zurück zu fordern.

Mallaga, den 9 Junii.

Von Larrache hat man Nachricht daß nicht ein Moroccaniſcher Caper wieder die holländiſchen Schiffe ausgelauffen, und daß es dem Kayſer von Marocco wahrſcheinlich nicht ſo wohl um Krieg als um etwas anders zu thun geweſen ſey.

Paris, den 26 Junii.

Die Seeofficiers haben auf ihre, über das neue Reglement für die Marine, eingegebne Vorſtellungen noch keine Reſolution erhalten; man ſagt aber, daß mit dem allerersten ein neues Reglement zur Erläuterung des vorigen und zur Wegräumung aller Schwierigkeiten werde bekannt gemacht werden.

In Sachen zwiſchen den Druckern der Encyclopädie und dem Hrn. Luneau von Boisjermain iſt, auf Vorſchlag des General-Advocaten Seguier, vom Parlement eine Commiſſion von Buchführern angeordnet worden, zu unterſuchen, ob die Beſchuldigung des letztern, des Hrn. von Boisjermain, gegründet ſey, daß nämlich die erſten durch weniger Zeilen auf einer Seite, und weniger Buchſtaben in einer Zeile das Publicum hintergangen hätten.

Der Graf von Provence iſt aufs neue wieder befallen. Doch ſagen die Aerzte, daß keine Gefahr ſey.

London, den 30 Junii.

Die Revüe über die in der Nachbarſchafft von London liegende Regimenter iſt nunmehro geendigt, und die Truppen gehen in ihre Cantonirungs-Quartiere zurück, und der König hat befohlen, daß alle Corps completirt werden ſollen, nach dem in Friedenszeiten gewöhnlichen Fuß.

Geſtern erhielt der Hof wichtige Depechen aus Deutſchland. Sie wurden unmittelbar zum Könige gebracht, und heute iſt groſſer Rath zu St. James gehalten worden.

Die Oſtindiſche Compagnie rüſtet 25 bis 30 Schiffe auf der Themſe aus, die nach Indien gehen ſollen; auch läßt ſie jetzt viele Recruten heben, die ſie mit den Schiffen nach Indoſtan ſchicken will.

Noch ſind weder in London noch in den Provinzen neue Bankerots ausgebrochen, doch könnte es vielleicht ſeyn, daß die Circulation ſo vieler Papiere und der groſſe Credit, der in verſchiedenen Handlungs-Zweigen gegeben iſt, noch einige veranlaßte, vielleicht wird man aber auch dem Dinge noch zuvorkommen.

Die wahre Urſache der bisherigen Bankerots iſt, daß die Banke ſich vor einigen Monathen weigerte, gewiſſe Wechſel zu diſcontiren. Doch weiß man, daß die Banke damals Recht gethan hat, und die Directeurs haben ſich durch ihr Betragen bey den itzigen Umſtänden allgemeinen Beyfall erworben.

Die Subſcription, die hier eröfnet worden iſt, die Bank wegen den Bezahlungen auf Wechſel von Schottländiſchen Häuſern ſchadlos zu halten, hat nicht den gehoften Fortgang gehabt. Man hätte zum wenigſten 150000 Pfund Sterl. zuſammen bringen müſſen, und man hat nur grade ein ⅓ davon zuſammen gebracht. Aber für die Schottländiſche Banke iſt hinlänglich geſorgt worden. Sehr viele von den größten Leuten im Königreiche haben alle ihre Güter, bewegliche und unbewegliche, verpfändet, damit die Banke im Stande wäre, alle präſentirte Wechſel ſo gleich zu bezahlen. Um dieſen Eifer für die Schottländiſche Banke zu erklähren, muß man wiſſen, daß England von dem Handel mit Schottland ſehr groſſe Vortheile zieht, und daß England mithin an der Erhaltung des Credit in Schottland eben ſo viel gelegen iſt als an der Erhaltung ſeines eignen.

Die Sheriffs Wahl iſt noch nicht geendigt. Bey der letzten Stimmen-Sammlung hatte Alderman Oliver 1479, Mr. Lewes 1200 und Alderman Plump 739 Stimmen.

Cracau, den 24 Junii.

Es kommen noch immer mehr Ruſſen nach Pohlen. Noch vorgeſtern iſt hier ein neues Corps angekommen, und hat ſich bey den Oeſterreichiſchen Lägern und bey [illegible] poſtirt. Sonſt iſt von hier nichts neues.

Warſchau, den 27 Junii.

Der König hat dem Hofmarſchall Gurowsky den Stanislaus- und weiſſen Adler-Orden gegeben.

In Lemberg ſtehen noch Ruſſen; der General hat es, wegen des darin befindlichen Magazins nicht räumen, doch aber auch für die Oeſtreicher Quartiere darin machen wollen.

Thorn, den 27 Junii.

Der Obriſtlieutenant von [illegible] iſt mit den hier geweſenen Conföderirten und einem Detaſchement Grenadiers geſtern zum General Kreczetnikow nach Plock abmarſchirt.

Von der Weichſel, den 27 Junii.

Die Oeſterreicher ſind noch nicht weiter vorgerückt, und die Preuſſen ſollen in Pohlniſch-Preuſſen auch nicht weiteres vorgenommen haben.

Der Kayſerl. Königl. nach Pohlen beſtimmte Geſandte iſt noch nicht in Warſchau, der Legationsſecretair aber iſt daſelbſt ſchon angekommen.

Heilsberg, den 20 Junii.

Dieſen Morgen um 8 Uhr kam der Prinz von Preuſſen hier, und beſuchte den Fürſt Biſchof von Ermeland, der ein Frühſtück für den Prinzen in Bereitſchaft hatte. Die Nacht vorher war der Prinz beym Grafen von [illegible] in [illegible] geweſen, und der Fürſt Biſchof auch, bis ſpät in die Nacht.

Von der Warthe, den 27 Junii.

Die Preuſſen in [illegible] halten ſich ſehr ruhig.

und es iſt bisher bloß in Anſehung des Brodtpreiſes dem Magiſtrat etwas von ihnen geworden.

Zu Culmſee und an verſchiedenen andern Orten iſt den Einwohnern, im Nahmen des Gouvernements von Stutterheim verboten, weiter etwas an die Contributionen zu bezahlen, und in den Staroſteyen Stäben den Förſtern unterſagt worden, Holz fallen zu laſſen. In Elbing ſind noch Pohlniſche Truppen, doch ſtehen die Preuſſen dicht vor den Thoren.

Der Prinz von Preuſſen iſt auf ſeiner Reiſe von Königsberg nach Berlin nicht in die Stadt Elbingen gekommen, ſondern iſt bey dem Königl. Preußiſchen Intendanten in der Vorſtadt unter Abfeurung der Canonen von den Wällen, und Muſik von den Thürmen daſelbſt abgetreten, und hat einen Beſuch vom Fürſt Primas und die Complimente von der Stadt angenommen.

Der König von Pohlen ſoll mit ſeinem Miniſterio über die Herſtellung der Ruhe in Pohlen nicht in allen Stücken einer Meynung ſeyn, und man will wiſſen, daß die Meynung des Miniſterii vor einiger Zeit Pohlen beynahe in eine neue Unruhe verwickelt hätte.

Copenhagen, den 4 July.

Den Dienſtag Abend ſpeiſeten die Königl. Herrſchaften bey Friedrichsberg auf dem Felde unter einem Zelt.

Geſtern iſt hier der Contre-Admiral Kaas von Petersburg, und der Tripolitaniſche Geſandte, Sidi Hadgi Abraham Aga, von Lübeck angekommen. Dieſer iſt in Gieslers Hauſe abgetreten, und hat eine Suite von 6 Perſonen bey ſich.

Stockholm, den 26 Junii.

Morgen ſollen endlich wieder Plena gehalten werden, und man vermuthet, daß wichtige Dinge vorkommen werden.

Der Baron Falkenberg iſt zum Canzler der Univerſität Lund ernannt worden. Der Graf von Höpken hat es, wie bekannt, nicht annehmen wollen, weil er, ſagt man, das Canzler Amt von der Univerſität von Abo wieder übernehmen wird.

Es gehen hier und auf dem Lande bösartige Fieber im Schwange.

Brüſſel, den 29 Junii.

Die Gewitter ſcheinen dieſes Jahr ſehr heftig zu ſeyn. Sie haben ſchon in verſchiedenen Gegenden der Niederlande Unglück angerichtet. Wir hatten hier geſtern eins, das zwar nicht einſchlug, aber doch mit einem ſo auſſerordentlichen Sturm begleitet war, daß große Bäume ſo wohl in der Stadt als draußen aus der Erde geriſſen worden ſind.

Haag, den 5 July.

Geſtern hat der Rußiſch-Kayſerl. auſſerordentliche Envoyé, Prinz Gallitzen mit einem Courier die Nachricht von dem zwiſchen den Ruſſen und Türken geſchloſſenen Waffenſtillſtande erhalten.

Die General-Staaten haben den Hrn. Franciſco von Bolgarden zum Conſul in Venedig ernannt. Es ſind ſeit einiger Zeit an die Einwohner der Baronie von Breda verſchiedene Brandbriefe geſchickt und zum Theil die darin enthaltenen Drohungen auch ſchon ausgeführt worden. Der Prinz von Oranien hat deswegen eine Prämie von 525 Carolus Gulden ausgeſetzt, wenn jemand einen dieſer Briefſteller in die Hände der Juſtitz liefern kann.

Aus einem Briefe Haag, den 3 July.

Von Osnabrück hat man, daß ein Münſteriſcher Gränzreuter einen armen Menſchen, mit dem er in Zank gerathen, und der ihm zu entgehen ſich ins Osnabrückiſche Gebiet retirirt, ins Osnabrückiſche Gebiet verfolgt, nach ihm geſchoſſen und ihn durch den Schuß daſelbſt getödtet habe. Einige Bauern, die in der Gegend im Felde arbeiteten und auf das Schieſſen und das Geſchrey herzuliefen, haben den Münſteriſchen Gränzreuter beym Kopf genommen und ihn nach Osnabrück gebracht, wo er auch noch im Gefängniß ſitzt. Da der Fall eine Beleidigung des Territorii iſt, ſo hat die Regierung von Osnabrück an die Hannöveriſche Canzley geſchrieben und ſich Verhaltungsbefehle ausgebeten, und was ſie mit dem Gefangenen machen ſoll.

Amſterdam, den 4 July.

Den 27ſten Junii iſt Schiffer P. Kobbe, in 16 Tagen von Cadix zu Oſtende angekommen, und hat einen Courier mitgebracht, der von da nach dem Haag abgegangen iſt die Nachricht dahin zu bringen, daß zwiſchen Ihro Hochmögenden und dem Kayſer von Marocco das gute Vernehmen wieder hergeſtellt ſey.

Der Commandeur Pieter Volkerts Viel iſt aus der Straße Davids mit 6 Fiſchen im Texel angekommen. Er bringt gute Nachrichten von dem diesjährigen Fang mit, und eine Liſte, nach welcher die Flotte ſchon 174 bis 175 Fiſche gefangen hatte.

Vlaardingen, den [illegible] Junii.

Den Liebhabern der neuen Heeringe zu Gefallen kann man von hieraus berichten, daß dieſes Jahr 5 Heeringbuyſen ſchon den 24ſten in Geſellſchaft von Hettland zu Hauſe abgeſegelt ſind. Zwey davon ſind hieher und die übrigen 3 nach Enkhuyſen, Maaßluis und Hamburg gegangen. Heute Morgen um 7 Uhr kam der erſte hier an, mit 89½ Tonne, und um 11 Uhr der 2te mit 85 Tonnen. Der zu Maaßluis hat 84 Tonnen gehabt, und iſt um 11 Uhr angekommen.

Wien, den 27 Junii.

Man hat hier den verſtorbenen Baron von Swieten vor langer Zeit ſchon für einen ſehr großen Mann gehalten. Es ſcheint aber doch daß man bey ſeinem Tode erſt recht fühle, was man an ihm verlohren hat. Er hat in Wien außerordentlich viel für die Medicin gethan, und bis an den Tag ſeines Todes ſeine menſchenfreundlichen Bemühungen fortgeſetzt. Kurz vor ſeinem Tode hatte er noch die Freude, daß der letzte Theil ſeiner vortreflichen Commentarien über Boerhavens Aphoriſmos abgedruckt war, und dieſe Freude war für ihn ſehr groß, weil er glaubte, er habe dadurch noch etwas zum Wohl vieler Menſchen beygetragen.

Der Rußiſche General Feldmarſchal, der Graf von Romanzow, hat ſogleich als der Waffenſtillſtand mit dem Großvezir geſchloſſen war, mit dieſer Nachricht über Conſtantinopel einen [illegible] an den Grafen Alexis von Orlow abgefertigt damit er das nöthige dieſerwegen im Archipelague verfügen könne.

Gelehrte Sachen.

Allgemeines Verzeichniß derer Bücher, welche in der Frankfurther und Leipziger Oſtermeſſe des 1772 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder ſonſt verbeſſert, wieder aufgelegt worden ſind, auch ins künftige noch herauskommen ſollen. Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich.

Dieſe Schrift iſt eben nicht ſehr ſtark und doch müſſen wir geſtehen, daß ſie uns recht ſehr gefallen hat, und daß wir ſie mit ungemeinen Vergnügen geleſen haben, über eine ſo ausgebreitete Beleſenheit und ſo tiefe Einſichten in alle Theile der Gelehrſamkeit unſers erleuchteten Jahrhunderts, und ſo weiter, —— —— —— —— —— Indeß ſchmeicheln wir uns doch, daß der Herr Verfaſſer ein Deutſcher ſey, weil er ſo viele ſchöne Sachen hier ſo kurz, und gleichſam, wie im Vorübergehen, für den [illegible] hingeworfen hat. Wir wollten unſern Leſern gern einen Auszug aus dieſem vortreflichen Werke machen, aber die Materien ſind alle ſo wichtig, und ſo in einander verwebt, daß wir das ganze Buch würden abſchreiben müſſen, und folglich unſer Auszug unerträglich langweilig werden würde. Gleichwohl kann man dem Verf. ein Philoſophiſches Genie nicht abſprechen, da er von Dingen, die andern Kleinigkeiten ſcheinen möchten, ſo einen Gebrauch zu machen weiß, und ſein Styl iſt körnigt und gedrängt, nur könnte er in manchen Stücken dem Nachdenken der Leſer etwas mehr überlaſſen haben. Uebrigens iſt kein Zweifel, wenn der Herr Verfaſſer in dem Ton fortfährt, daß er es mit der Zeit noch zu etwas bringen werde. —

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅛ a 1/16	St. p. D. ſl. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34⅜	——	
Paris	25⅜ geld	ß Bco p Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25 5/16	ß Bco p Cr.	2 Monat
London 32 ß 4 a		p. L. Sterl.	dato.

—— *pro Conto.* ——

Amſterd. Caſſa —	7⅛	ſhl.	kurze Sicht.
dito ——	8⅛ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½ ſchl. a Pari	ſhl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holl. gr. Ct.	27⅛ a ¼	pCt. ſhl. als Bco.	
Louis & Frd'or ſchw.	4½		
Neue ⅔ St. fur voll 32 a 7 [illegible]			

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried. d'or vollw.	13 mk	5 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 9 [illegible]	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	[illegible] ß.
Fein Silber ——	27 mk	[illegible] ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 110.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 10ten July.

Danzig, den 30 Junii.

Die letzten Briefe von Petersburg thun von einer Feuersbrunſt Meldung. Das nähere iſt aus dem folgenden Extract eines Briefes vom 14 hujus zu ſehen.

"Geſtern hatte die hieſige Börſe ein groſſes Schrecken. Gegen 10 Uhr Morgends kam, jenſeits des Waſſers den Hampfambarren gegen über, Feuer aus, das heftig um ſich griff, und unter andern 2 hölzerne ruſſiſche, und eine faſt ausgebaute Catharinen Kirche in Aſche legte. Der Wind ſtand grade auf die Schiffe, die ſich nur mit genauer Noth den Strom hinab retten konnten, und die Funken flogen überall, und zündeten zu verſchiedenen mahlen auf dem Hofe der Hampfambarren die Matten und Dielen, womit eine Parthey Planholz und andere Waaren bedeckt waren, an. Das erſte mahl, als faſt alle Leute auſſer dem Hofe beſchäftiget waren, hatte das Feuer ſchon ziemlich Gewalt, und wäre beynahe ausgebrochen, und denn wäre Waſili Oſtrow völlig darauf gegangen, und überhaupt der Schade unermeßlich groß geworden. So aber ward es Gott Lob noch wieder gedämpft, und nach Mittage war alle Gefahr vorüber.

N. S. So eben um 11 Uhr Abends wird die Sturm-Glocke wieder angezogen, und man ſagt, daß Feuer auf dem Stückhofe ausgekommen ſey."

Copenhagen, den 4 Julii.

Der König hat dem Vernehmen nach den Stifts-Amtmann, erſten Deputirten im Finanz-Collegio und bisherigen Chef der däniſchen Kammer, Herrn von Scheel, Ritter, zum Chef der norwegiſchen Kammer; den Kammerherrn und Deputirten im Admiralitäts-Commiſſariats-Collegio, Joachim Godſche, Grafen von Moltke, zum Chef der däniſchen Kammer, und den bisherigen zweyten Deputirten im Finanz-Collegio und Chef der norwegiſchen Kammer, den Finanz-Rath Oeder, zum Stiftsamtmann über das norwegiſche Stift Bergen, in die Stelle des mit einer Penſion von 800 Rthlr. auf Anſuchen entlaſſenen Stifts-Amtmanns [illegible], allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Der Legations-Rath Sturz iſt zum Zoll-Inſpector in Elsfleth an der Weſer ernannt worden.

Auſſer einem Courier von Liſſabon hat auch der Premier-Lieutenant bey der Däniſchen Escadre in der Mittelländiſchen See, Herr von Römeling, ein Sohn des Admirals, die Nachricht von dem mit Algier geſchloſſenen Frieden gebracht, und iſt vom König mit Capitains-Character begnadigt worden.

Der Obriſt von Ahrensdorf, bisheriger Chef des

Norwegiſchen Leib-Regiments, und der Kammerherr von Fircks, Chef des Prinz Friedrichſchen Regiments gehen von den Regimentern ab, und die beyden Obriſtlieutenants der beyden gedachten Regimenter, von Maas und von Zepelin, haben bis weiter das Commando als Colonel Commendants mit 300 Rthlr. Zulage erhalten. Der Kammerherr von Fircks bleibt Commendant von Nyborg, und der Obriſt von Ahrensdorf hat die Commendanten-Stelle in Fridericia unter dem Graf von Ahlefeld erhalten.

Die Fregatte Lamine iſt mit einigen Cadetten in See gegangen, ſie im Dienſt zu üben.

Stockholm, den 30 Junii.

Der König und der Prinz Carl ſind den 23ſten dieſes, Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr, zu Loka angekommen.

Der Reichsrath und Ober-Marſchall, Graf Lieven, iſt den 21ſten dieſes zu Medewi angekommen, den dortigen Geſundheits-Brunnen zu brauchen. In dem Lazareth daſelbſt ſollen bis auf 200 Perſohnen die Brunnen-Cur brauchen.

Madrid, den 12 Junii.

Dieſer Tagen iſt Königl. Befehl gegeben worden, daß das neue Jeſuiter Collegium, das ſeit Vertreibung der Jeſuiten verſchloſſen geweſen iſt, zu einem Waiſenhauſe eingerichtet werden ſoll. Für wen, weiß man noch nicht.

Es iſt hier eine päbſtliche Bulle bekannt gemacht worden, darin der Pabſt den neuen Orden von Carl III. beſtätiget.

Turin, den 17 Junii.

Der König befindet ſich wieder merklich beſſer. Die öffentlichen Schauſpiele, die bey dem letzten Anfall der Krankheit alle unterſagt wurden, ſind wieder frey geworden, und man ſagt, daß der König ſchon wieder an die Staatsgeſchäfte Hand anlege.

Novara, den 8 Junii.

Die Jeſuiten haben ſeit faſt hundert Jahren die hieſigen öffentlichen Schulen verſehen, und dafür jährlich 24000 Lire gehabt, die ein gewiſſer Abate Canobio vermacht hatte. Der König hat ſie aber ihnen durch eine Verordnung entſetzet, und an ihrer Statt neue Profeſſores, alle Piemonteſer, ernannt, die mit dem künftigen November ihre Lectiones anfangen werden, und die Schulen ſollen künftig nicht mehr den Nahmen des Stifters, Canobio, führen, ſondern Königl. Schulen heiſſen.

Rom, den 13 Junii.

Der Pabſt hat eine Marmorne Galeere von drey Ordnungen Ruder für 400 Scudi für das Muſeum gekauft. Dies Stück wird von einigen für eine Antike gehalten.

Den 22ſten wird der Pabſt ein geheimes Conſiſtorium halten.

Der Churfürſt von Bayern hat an den Pabſt wegen der, der verwittweten Churfürſtin von Sachſen, erwieſenen Achtung, ein ſehr verbindliches Schreiben gelangen laſſen.

Aus Italien, den 23 Junii.

Man ſagt, daß die Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand, General-Gouverneur von Meyland, ſich ſchwanger befinde.

Ferrara, den 19 Junii.

Am Mittwochen hat unſer Legatus, der Cardinal Scipione Borghese, hier ſeinen öffentlichen Eingang gehalten.

Florenz, den 17 Junii.

Dieſen Morgen iſt der Graf von Orlow mit verſchiedenen andern rußiſchen Officiers hier angekommen.

Von Genua hat man, daß der neue an den römiſchen Hof beſtimmte Königl. Spaniſche Miniſter, Sig. Giuſe Monino in Genua angekommen ſey.

Genua, den 17 Junii.

Nach Briefen von Calvi liegt die Indiſche Flotte noch vor dem dortigen Hafen und erwartet guten Wind.

Neapel, den 16 Junii.

Der König hat, bey Gelegenheit der glücklichen Entbindung der Königin, den Staatsſecretair für das Kriegesdepartement, Antonio del Rio, zum Staatsrath, die Herren Carlo de Marco, Gio. di Goyzueta, Staatsſecretairs, und Herrn Giuſeppe de Cuna, Premier-Miniſter in Parma zu Marcheſe's, und, außer andern Promotionen, 11 Ritter vom Orden des H. Januarius &c. ernannt.

Geſtern kamen hier 2 maltheſiſche Kriegsſchiffe zu Anker.

Die Königin und die junge Prinzeſſin befinden ſich ſehr wohl.

Aus einem Briefe, Livorno, den 19 Junii.

Wir haben hier heute zwar über Marſeille die gewiſſe Nachricht erhalten, daß der [illegible] den [illegible] dieſes wirklich den Frieden zwiſchen Dannemarck und Algier geſchloſſen habe. Die Bedingungen aber habe heute noch nicht erfahren können.

Der Graf von Orlow iſt noch zu Piſa, und der Contre-Admiral Greigh auch, doch kommt letzterer oft nach Livorno, und man erwartet bald etwas neues.

Vier Rußiſche Schiffe, die in unſerm Hafen liegen, haben dieſer Tagen Order erhalten, ſich zu ab ter möglichsten Eile fertig zu machen, und auf die Rhede hinauszulegen. Auch soll nach dem 25sten dieses, keiner von denen Officiers sich vom Bord dieser Schiffe begeben. Der Graf von Orlow soll sehr unzufrieden seyn, daß es mit der Reparirung des Schiffes "die drey Primaten" so langsam hergeht; so bald dasselbe fertig ist, welches binnen kurzen seyn dürfte, vermuthet man, daß die Flotte weggehen wird. Sie bestehet aus 2 Kriegsschiffen oder Fregatten, 2 Transportschiffen, mit Provision für die Flotte zu Paros, 1 Chebeque, 1 Zambechine und dem gedachten Admiral-Schiff "die drey Primaten" worauf sich der Graf Orlow befindet.

Warschau, den 30 Junii.

Ein dieser Tagen von dem Polnischen Ministerio den fremden Ministern übergebenes, und vom Erzbischof von Posen, Crongroßkanzler, dem Fürst Czartoryski, Großkanzler von Litthauen, und 3. vom Bischof Cronuntercanzler unterschriebenes Pro Memoria betrift die von den Kayserl. Königl. Truppen geschehene Besitznehmung der Salzwerke zu Wieliczka. Es wird darin angeführt, daß die Kays. Truppen hätten ausmarschieren, und die sämmtlichen Bedienten des Salzwerks einen Pflicht-Schein eidlich unterschreiben müssen ꝛc. und gebeten, daß die respectiven Höfe deswegen dem Wiener Hofe Vorstellungen thun möchten.

In dem von dem General von Hadick bekannt gemachten Manifest wird unter andern auch gesagt, daß weil die Einwohner der von den Oesterreichischen Truppen besetzten Oerter sich Kayserl. Königl. Schutzes zu erfreuen hätten, sie auch ihre Städte und Dörfer nicht verlassen, und wenn sie es thäten und K. K. Truppen in die Hände fielen, von ihnen an ihre Oerter zurückgebracht werden sollten, welches die respectiven Obrigkeiten in den Städten und Dörfern den Einwohnern bekannt zu machen hätten. (Wir werden morgen das Manifest in Extenso mittheilen.)

Fortsetzung. London, den 30 Junii.

Der Gouverneur [illegible] ist über Dover nach Frankreich gegangen.

Der General-Feldzeugmeister Conway geht nach America, als Chef über die Armee des General Gage, und der Lord Townshend wird, wenn er aus Irland zurückkommt, an seiner Statt General-Feldzeugmeister werden. Auch ist es gewiß, daß die seit dem Tode des Marquis von Granby unbesetzte Stelle eines Generalissimus über die Armee dem Herzog von Cumberland zu Theil werden wird.

Der König hat dem Prinzen von Wallis einen goldenen Brust-Harnisch geschenkt, 1500 Guineen an Werth.

Dieser Tagen kam ein vornehmer Herr, aus Frankreich, beym Sardinischen Gesandten an, und man sagt, daß es der Prinz von Piemont seyn soll. Zu dem Unglück, das die Banqueroute veranlaßt haben, gehört auch, daß sich einige Kaufleute, die viel dabey verlohren, erschossen haben.

Der zu den Kayserl. Königl. Hof bestimmte Gesandte, Ritter Murray, wird nächstens nach Wien abgehen, und die Herzogin von Northumberland nächstens von Spaa zurück erwartet. Ihr Gemahl der Herzog ist ihr entgegen gereiset.

Man sagt, Lord Chatham werde wieder Theil an den Geschäfte nehmen, vermuthlich weil er seit einiger Zeit verschiedenemale bey Hofe gewesen ist, und daß Frankreich einem gewissen Prinzen, der einmal gegen Sie commandirt hat, ein Gehalt von 400000 Livr. angebothen habe, wenn er als Marschall in französische Dienste treten wollte.

Wien, den 1 July.

Der unsterbliche Freyherr von Swieten hat seine Handschriften, welche aus Sammlungen der seltensten Fälle und Betrachtungen in der Heilungswissenschaft bestehen, seinem würdigen Nachfolger dem Kayserl. Königl. Leibarzt Hrn. von Störck vermacht. Dieser ist an des verstorbenen Stelle zum wirklichen Kayserl. Königl. Leib- und Proto-Medicus ernannt worden, ob er auch die Aufsicht über die Hofbibliothek erhalten werde, ist noch nicht bekannt.

Der an den Königl. Polnischen Hof ernannte Kayserl. Königl. Gesandte, der Baron von Reviczky, wird den ersten Tag nach Warschau abgehen.

Cöln, den 1 July.

Der Thäter des in hiesiger St. Martins Kirche am [illegible] dieses begangenen Kirchenraubes, ist in Ulm ertappt und in Verhaft genommen worden. Man hat die geraubten Sachen, die sehr beträchtlich sind, noch bey ihm gefunden.

Berlin, den 7 July.

Der Königl. Schwedische Hr. Generallieutenant, Hr. Graf von Sparre, ist nach Potsdam abgereiset, und der Freyherr von [illegible], nach Holland zurückgegangen.

Der Thurm zu [illegible] ist glücklich an Ort und Stelle hinaufgekommen. Da eine ausführliche Nachricht von dem Ende dieser kühnen Unternehmung, es enthält auch einige Verbesserungen in Ansehung dieses Thurms. Seine völlige Höhe welche wir in voriger Nachricht nur nach dem Augenmaße bestimmet haben, ist, von der Schwelle bis zur Spitze gerechnet, genau 57½ Rheinländischer Fuß, oder 26½ Ellen. Das Fachwerk, von der Schwelle bis zum Dache, mißt 30 Fuß

= Zoll, ebenfalls Rheinl. Maaß. Hiervon macht die Höhe des untern Vierecks die Hälfte, und das Achteck, welches auf dem Viereck ſtehet, die andre Hälfte aus. Es iſt alſo die Höhe des Vierecks 15 Fuß 7 Zoll, oder beynahe 9 Ellen, wofür neulich aus Verſehen nur 8 Fuß geſchrieben war. Jede ſeiner 4 untern Seiten mißt 16 Fuß; folglich hat der Thurm 64 Fuß oder 37 Ellen im Umfange. Die ganze Bahn, die er durchgereiſet iſt, von ſeiner alten Stelle bis zur jetzigen, macht genau 60 Rheinl. Ruthen, oder 720 ſolcher Füſſe aus. Dreymal iſt er in ſelbiger um eine Ecke gefahren. In denen erſten 20 Ruthen mußte er eine kleine Anhöhe von 7 Fuß erſteigen; in den folgenden 31 Ruthen gieng er 1½ Fuß abwärts. Hier war er vor dem Hofe des Käufers, welches der hieſige [illegible], Hr. [illegible], und nun mußte er in den letzten 9 Ruthen noch 4 Fuß und 4 Zoll bergab rollen, denn um ſo viel liegt der Hof niedriger. Man ſiehet leicht ein, daß er in dieſen 9 Ruthen eine ziemlich ſchiefe Stellung erhalten haben müſſe, die auch manchen gefährlich ſchien. Vergleicht man die Abweichung dieſer 9 Ruthen langen Fläche von einer waagerechten Ebene mit der Thurmhöhe genau, ſo findet man, daß ſeine Axe oben von der ſenkrechten Linie 2 Fuß 5 Zoll entfernt geweſen, oder daß die Spitze des Thurms von dem Puncte, in welcher ſie bey ſenkrechter Stellung würde geweſen ſeyn, um 2 Fuß 5 Zoll abgewichen ſey. Man hatte hier beynahe gar keine Kraft nöthig, der Thurm rollte von ſelber, man mußte ihn nur halten, daß er nicht mit Gewalt fortliefe, und dadurch Schaden verurſachte. Denn war er gleich für den Fall noch lange ſicher, ſo konnte er doch durch einen ſchnellen Lauf zu ſehr erſchüttert werden. Eine der vornehmſten Schwierigkeiten, der ſich anfangs zeigten, müſſen wir noch erwähnen. Als dieſes Gebäude etwa 15 Fuß von ſeiner alten Stelle fortgebracht war, kam es mit der einen Ecke über eine ſehr weiche moderige Stelle, oder auf eine ſogenannte Springquelle zu ſtehen; es fieng ziemlich an zu ſinken, und vielleicht wäre es gar eingeſtürzt, wenn nicht der Zimmermeiſter, Hr. [illegible], die Urſache davon bey Zeiten entdeckt, und durch Stützen und andre Anſtalten, es für den Fall bewahret hätte. Nun aber iſt der Thurm da, wo er ſeyn ſoll, bis es wieder jemanden gefallen wird, ihn weiter zu ſchaffen.

Berlin. Herr Touſſaint, Verfaſſer des bekannten Buchs "les Moeurs" und Profeſſor der Beredſamkeit bey der Königl. Ritteracademie iſt den 22ſten v. M. hier in einem Alter von 57 Jahren an einer Bruſtkrankheit geſtorben. Er war Parlements-Advocat zu Paris, gieng 1764 nach Brüſſel, und von da berief ihn der König hieher.

Es iſt nunmehro herausgekommen "Nachricht über das [illegible], Ausflüſſe oder Athmen, verfertiget von Johann Georg Hauer, Hof-Trompeter zu Rudelſtadt.„

Gelehrte Sachen.

Infernal Conference or Dialogues of Devils, by a Listener. London. In two Vol. Octavo.

Der Verfaſſer, der eben der Liſtener iſt, hat dieſen Geſprächen eine kurze Einleitung vorangeſchickt, und darin ſagt er, daß die Meynungen der Menſchen von dem böſen Geiſte, dem Teufel, ſehr verſchieden wären. "Einige ſchieben alle Schuld ihrer böſen Geſinnungen und alle ihre Laſter ganz und gar auf den Einfluß des Teufels, ſo daß ſie dieſer Geſinnungen und Laſter wegen nicht den Abſcheu andrer Menſchen verdienten, ſondern ihr Mitleiden, weil der Teufel ihnen vor andern ſo ſehr zuſetze, und daß, wenn der Teufel und ſeine Gehülfen in ihrem eignen Lande blieben, die Menſchen, wie Lämmer, ohne Arges ſeyn würden, und die Welt ein angenehmer Garten des unſchuldigen glücklichen menſchlichen Geſchlechts. Andre fallen in den entgegengeſetzten Fehler, und wollen den Teufel ganz weg läugnen, und ſagen, daß der Teufel noch gar nichts böſes unter der Sonne geſtiftet habe, und überall auf die Gemüther und Sitten der Menſchen keinen Einfluß haben könne. Wie er ihnen das gut macht weiß ich nicht, das aber weiß ich, daß es Leute giebt, die vollends keinen Teufel ſtatuiren." Dieſe Verſchiedenheit der Meynungen und der unnöthige Zank darüber iſt nun dem Verfaſſer ſehr zu Herzen gegangen, weil er in der Materie vom Teufel gern reine Sache haben wollte, und er hätte ſich vielleicht noch wohl gar in ſeinem Zweifel zu nahe gethan, wenn er nicht durch ein ſonderbares Schickſal herausgekommen wäre. Kurz und gut der Verfaſſer hört verſchiedene Dialogen zwiſchen böſen Geiſtern mit an und wird hinlänglich überzeugt, daß, obgleich der Menſchen eigenes Verderben zwar böſes genug veranlaſſe, die böſen Geiſter doch redlich mit beytragen. Die Dialogen ſind luſtig genug, ob wir zwar wohl dieſe Art ernſthafte Sachen abzuhandeln nicht billigen und überhaupt überzeugt ſind, daß es viel beſſer ſey ſein Herz zu beſſern als darüber zu zanken wer es verderbe.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 111

Der Wandsbecker Bothe.

A. 1772.

Sonnabends, den 11ten July.

Conſtantinopel, den 3 Junii.

Endlich iſt man über die Friedens Unterhandlungen jenſeit des Zweifels und der Vermuthungen. Dieſer Tagen iſt ein rußiſcher Courier von dem rußiſchen Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, nach dem Archipelagus hier durchgegangen mit der Nachricht, daß ein Waffenſtillſtand zwiſchen beyden Armeen würklich geſchloſſen ſey, und daß die Friedens Unterhandlungen nächſtens ihren Anfang nehmen werden. Den Kayſerl. Königl. und Königl. Preußiſchen Miniſtern, die dem Friedens Congreß beywohnen werden, ſind ſchon die Reiſekoſten, 50 Beutel jedwedem, von der Pforte ausgezahlt worden, und ſie werden binnen 8 bis 12 Tagen von hier abreiſen. Die Pforte hat dieſen Miniſtern auch gewiſſe Diätengelder beſtimmt, ſo lange der Congreß dauert, und es iſt nun Hofnung zum Frieden, wenn jemals Hofnung war.

Algier, den 5 Junii.

Den 7ten May kam der Königl. Däniſche Contreadmiral Hoogland vor die Stadt und warf die Anker, und 3 vornehme Türken begaben ſich an Bord, und überlieferten ihm, im Nahmen des Dey, die Dänen, die hier gefangen ſaßen, und den folgenden Tag ward der Friede geſchloſſen. Der Gefangenen Dänen waren 39 und ſie wurden ohne Löſegeld gegeben.

Den 17ten kam der Contreadmiral ans Land und machte dem Dey ſeine Aufwartung.

Aus einem Schreiben, Algier, den 5 Junii.

Endlich iſt der Friede mit Dännemark wieder geſchloſſen, und Sie können glauben, daß man des hier ſehr froh iſt. Troz aller der angelegten neuen Bollwerke und Verbeſſerungen der alten, und ob gleich der Däniſche Eſcadre ſo zu ſagen nur anfing die Stadt zu ängſtigen, fürchtete man ſich hier doch nicht wenig. Als der Contre Admiral Hoogland den 7. May freundſchaftlich kam, war jedermann fröhlich. Er lag zehn Tage vor der Stadt zu Anker, bis die Friedensartikel unterzeichnet waren, und den 17ten kam er mit einer Suite von 30 Officiers ans Land. Der Dey hat ihn ſehr freundlich empfangen, und ſich lange mit ihm unterhalten. Sein Secretair iſt ein Bruder des ehemaligen Däniſchen Conſuls in Algier, Hrn. Fiſcher, und mit ihm hier geweſen. Der Dey kannte ihn noch, faßte ihn bey der Hand, und rühmte ihn dem Contre-Admiral ſehr. Dergleichen pflegt ein

Dir zu thun, wenn er vergnügt iſt, und das iſt, was ich zu Anfang geſagt habe.

Malaga, den 4 Junii.

Von Tetuan hat man, daß der Kayſer von Marocco durchaus keine falſche Münzen mehr in ſeinen Staat eingeführet haben will, und zu dem Ende befohlen habe, daß künftig alle Capitains, Matroſen, Paſſagiers ꝛc. an Bord der ankommenden Schiffe, gleich nach ihrer Ankunft in den Hafen ſeines Reichs, alles Geld, was ſie bey ſich haben, angeben und vorzeigen ſollen, bey Strafe der Sclaverey für die Uebertreter. Der Kayſer hat dieſe Ordre allen fremden Conſuls bekannt machen laſſen, und der Gouverneur von Ceuta, der ſie von dem Spaniſchen Vice-Conſul in Tetuan erhalten hat, ſie dem General-Capitain von Granada mitgetheilt, und von dem iſt ſie hier und in ſeinem ganzen Departement bekannt gemacht worden.

Madrid, den 16 Junii.

In verſchiedenen Provinzen ſoll ſich eine ungeheure Menge Heuſchrecken eingefunden haben, ſo daß auch den Landleuten Soldaten zugegeben worden ſind, ſie zu vertilgen, in Altcaſtilien allein 3000 M., ſagt man.

Wir haben hier itzo auſſerordentliche heiſſe Witterung.

Der Kayſerl. Königl. Geſandte hat zu Aranjuez fleißig Conferenzen mit den Königl. Miniſtern.

Liſſabon, den 13 Junii.

Den 6ten dieſes war der Geburtstag des Königs und er ward mit groſſer Pracht gefeyert.

Es wird ſchon fleißig an der Statue des Königs gearbeitet, die auf dem Platze do Commercio ſtehen ſoll. Dieſer Tagen ward ein groſſer Stein zum Piedeſtal dahin gebracht. Er lag auf einem ganz niedrigen und ſtarken Karren und 100 Ochſen zogen ihn.

Den 9ten kam ein Kriegsſchiff von Rio di Janeiro mit 7 Millionen Cruſaden an.

Baſtia, den 2 Junii.

Mit dem Grafen von Narbonne, der den Grafen von Marbeuf hier ablöſet, ſind hier faſt zu gleicher Zeit der Graf von Manon Obriſt des Regiment von Guercy, und der Graf von Wanide, Obriſt des Regiments von Forez, von Paris angekommen.

Marſeille, den 19 Junii.

Vorigen Sonntag entſtand hier ein heftiges Ungewitter mit Hagel und Sturm. Die Däniſche Chebeke, le Dragon, ward durch den Sturm an einen Felſen geworfen; ſie iſt aber doch gerettet und in den Hafen gebracht worden, um ausgebeſſert zu werden.

Dieſer Tagen hat ein junger Menſch in einem Mittagseſſen ſeinen Vater, Mutter, Bruder, Schweſter und Vetter vergeben, damit er ihr Geld erhalte und ſo ein Mädchen heyrathen könnte, das er liebte. Der Böſewicht iſt davon gegangen.

Caun, den 24 Junii.

Der General von Weiß wird nächſtens mit der Artillerie von hier nach Grodno gehen, auch haben die neuen Legionen, die in unſern Gegenden geſtanden ſind, Befehl erhalten, nach Warſchau aufzubrechen. Man ſagt, daß der General von Elmpt wieder hier einrücken werde.

Lemberg, den 25 Junii.

Die Ruſſen ſind noch hier, und allem Anſehen nach werden ſie den Oeſterreichiſchen Truppen die Stadt nicht überlaſſen. Der Generalmajor, der itzo hier in Lemberg das Commando führet, hat dieſen Mittag den Kayſerl. Königl. General, Graf v. Eſterhazy bewirthet, und wird ihm für ſeine Perſohn ein Quartier in der Stadt beſorgen, aber ſein Corps wird vor der Stadt campiren.

Cracau, den 28 Junii.

Pulawsky ſoll wieder in Czenſtochau ſeyn, und einige wollen verſichern, daß er ſeit einiger gar nicht aus Czenſtochau weggekommen ſey.

In Tyniec iſt neulich ein Complot geweſen, das den Ruſſen die Veſtung in die Hände ſpielen wollte. Man hat es aber entdeckt, und das ganze Complot, gegen 30 Perſohnen, ſoll arquebuſirt worden ſeyn.

Es kommen täglich mehr Oeſterreicher an, und ſie breiten ſich jenſeits der Weichſel mehr und mehr aus.

Grodno, den 29 Junii.

Der Generallieutenant von Elmpt iſt hier angekommen. Ueberhaupt wimmelt es hier umher von Ruſſiſchen Truppen, und es iſt kein Conföderirter mehr zu ſehen, doch ſagt man, daß ſich noch einige in den Waldungen aufhalten ſollen.

Warſchau, den 30 Junii.

Vorigen Sonntag marſchirte ein Theil des unter Commando des Obriſt Drewitz ſtehenden Huſaren Regiments, und ein Regiment Coſacken, und das Uswitſche Infanterie-Regiment von hier ab. Das letzte nach Petrikau, die Huſaren und Coſacken aber nach Lowicz. Das Nowogrodſche Regiment Carabiniers wird nach Radom verlegt werden. Von den Friedens Unterhandlungen weiß man hier nichts weiters, indeß vermuthet man, daß ſie ein gutes Ende nehmen werden, und daß die Pforte ſich der Crimm begeben würde. Der Graf von Romanzow und die Rußiſchen Friedens Miniſter wollen den Peter Paul Tag zu Jaſſy mit groſſer Pracht feyern.

Einige Deputirte von Cujavien und Inowraclaw haben beym Könige eine Audienz gehabt, und darin über den ſchlechten Zuſtand Vorſtellung gethan, in welchem ſich dieſe Provinzen befinden.

Den Pflichtſchein, den der General, Graf v. Althan, aber wie andre ſagen, der Obriſt Mirowsky im Nahmen dieſes Generals, die Bediente in den Salzwerken zu Wieliczka hat unterſchreiben laſſen, iſt ohngefähr des Inhalts, daß ein jeder das ſeinige treu verſichern, kein Salz wegbringen, das dafür gelöſte Geld in eine beſondere Caſſe legen, und hinführo keine Befehle als von dem commandirenden Kayſerl. Königl. General annehmen wolle, bey Strafe der Remotirung.

Man ſagt, daß das Schickſahl von Pohlen gleich nach der Erndte werde entſchieden werden.

London, den 3 July.

Es haben wieder verſchiedene Häuſer aufgehört zu bezahlen. Man weiß es, daß ein Hauß darum nicht ſchlecht ſeyn darf, ſondern das bloſſe Dringen aller Creditores kann allein Schuld ſeyn. So haben z. E. die Banquiers in Schottland Douglas, Heron und Comp. in einem Avertiſſement bekannt gemacht, daß ſie, wegen der ungewöhnlichen Geldforderungen gezwungen wären mit der Bezahlung einzuhalten, daß aber die Beſitzer ihrer Papiere deswegen nicht unruhig ſeyn würden, und ſie, die Banquiers, ſich verpflichteten, von ihren Papieren die nach dem 26ſten Junii nicht bezahlt ſind, fünf pro Cent zu geben für die welche roulliren. Da dies Hauß als ein ſehr gutes Hauß bekannt iſt, ſo gelten ſeit der Bekanntmachung dieſes Avertiſſements ihre Papiere bey vielen Kaufleuten wie baares Geld, auch haben die Richter von dem Court of Seſſion die Facultät der Advocaten, u. der größte Theil des Adels erkläret, daß ſie die Noten dieſer Compagnie wie baares Geld annehmen wollen.

Sonſt iſt ſo viel wahr, daß noch niemals eine ſolche Verwirrung im Creditweſen war als itzo, und man ſagt, daß bey der künftigen Parlements Sitzung endlich einmal nachdrücklichere Geſetze gegen die Actien Spiele ꝛc. gegeben werden ſollen. Davon hat Fordyce als die Präliminair Artikel des letzten Friedens gezeichnet wurden, und hauptſächlich beym hohen Aufkaufen der India Stocks vor etwa 7 Jahren ſeinen groſſen Reichthum erworben, und das Spiel iſt auch wieder die Urſache ſeines und des allgemeinen Unglücks geweſen.

Vorgeſtern abend kamen Depechen von unſerm Ambaſſadeur zu Petersburg, dem Lord Cathcart, an, u. geſtern Morgen giengen den 2 Couriers, nach Verſailles und Berlin abgefertiget. Man trägt ſich gegenwärtig mit beſondern Nachrichten das Schickſal von Pohlen ꝛc. betreffend. Um nur eins von vielen anzuführen, ſo ſagen einige Stockjobbers daß die Oeſterreichiſchen Niederlande an Frankreich abgetreten werden ſollen, dafür daß Frankreich ſich nicht in die pohlniſchen Händel miſcht.

Ein gewiſſer Miniſter ſoll auch von unſerm Hofe verlangt haben, daß er mit dem Könige ſeinem Herrn gemeine Sache mache, das Gleichgewicht von Europa zu halten, das in dem öſtlichen Theilen ſcheine verlohren gehen zu wollen, doch das iſt ſchon das 21ſte von den ſonderbaren Gerüchten, dergleichen immer einige in London herumgehen, und einige immer wieder verſchwunden ſind.

Stockholm, den 31 Junii.

Geſtern kam hier ein Courier von der verwittweten Königin aus Berlin an, und nach Endigung einer Rathsverſammlung, die wieder die Gewohnheit Nachmittags gehalten ward, gieng ein Courier nach Ekola zum Könige ab.

Vorigen Sonnabend ſind endlich die erſten Plena nach der Crönung wieder gehalten worden. Der Adel und die Ritterſchaft hat darin zur Brunnen-Cur des Prinzen Friedrich Adolph in Medewi 6000 Thaler Silbermünze bewilligt, die übrigen Stände aber nur, daß ſie bis weiter vorgeſchoſſen würden. Der Antrag des Bauerſtandes, wegen Verſtärkung des Geh. Ausſchuſſes durch 25 Glieder aus dem Bauerſtande bey Verhandlungen in Contributions- und Finanz-Angelegenheiten, ward von den 3 übrigen Ständen nicht genehmiget, ſondern darauf zur Antwort ertheilet, daß der Geheime Ausſchuß ſich bey ſolchen Gelegenheiten mit den Deputirten des Bauerſtandes beſprechen würde. Die Aufſicht über die Flotte und Galeeren ward dem Reichsrath, Baron Falkengreen, von den Ständen bewilligt, auch ein Protocoll-Auszug des Geheimen Ausſchuſſes, kraft deſſen keiner von den Beamten, die ſich bey den Reichstags-Männer-Wahlen vergangen haben, bis zur gänzlichen Abmachung der Sache von den Reichsſtänden, befördert werden ſoll. Sonſt communicirte noch die Ritterſchaft ein P. Memorial wegen Verlängerung des Termins, der für die zollfreye Einfuhr von Getraide mit fremden Schiffen, an den Geheimen Ausſchuß, und verwarf ein für den General-Lieutenant, Baron von Lingen, wegen Erhaltung der erſten vacanten Landhauptmannſchaft eingegebenes Memorial.

Der König hat den Baron Nörner und den Obriſt Bjornmark zu General-Majors ernannt.

Declaration Sr. Majeſtät des Römiſchen Kayſers, die bey der Einrückung eines Corps Oeſterreichiſcher Truppen in Pohlen den Beamten in den Diſtricten inſinuirt worden.

ꝛc.

Da Se. K. Maj. bey dem Einmarſch eines Corps Truppen in Pohlen die Abſicht haben das Land unter Ihren Schutz zu nehmen, ſo haben Höchſtdieſelben, dieſer gnädigen Abſicht zu folge, mir dem Oberſten Befehlshaber dieſer Truppen befohlen, dem Publico bekannt zu machen und zu erklären, daß kein Pohlniſcher Einwohner, wes Standes oder Gewerbes er ſey, ſeine Wohnung verlaſſe, oder ſich entferne, ſondern daß er ſein Amt, Geſchäft, Gewerbe ꝛc. wie bisher, ruhig verwalte und fortſetze, auch ſich den Einrichtungen unterwerfe, welche ungeſäumt ſollen bekannt gemacht werden, und kraft welcher den Einwohnern alle die Sicherheit und alle der Schutz angedeyen ſoll, deren ſich die übrigen Unterthanen in Sr. Kayſerl. Majeſtät Erblanden zu erfreuen haben. Man empfiehlt alſo, daß dieſe Verordnung Sr. Kayſerl. Majeſtät in allen Städten Flecken und Dörfern den Einwohnern durch ihre reſpective Obrigkeit bekannt gemacht werde, und daß die Obrigkeit dahin ſehe, daß ſie befolgt werde. Sollte aber ein Landeseinwohner ſich entfernen wollen, und er würde von den Kayſerl. Truppen darüber betroffen, ſo ſoll er gezwungen werden, nach dem Ort ſeines Aufenthalts zurückzukehren. Gegeben im Hauptquartier, den 16 Juni 1772.

Haddick.

Hamburg, den 10 July.

Dieſer Tagen iſt ein Rußiſcher Officier, der Rittmeiſter Roſenberg, aus Italien nach Petersburg durchgegangen, dem Großfürſten einen koſtbaren Säbel, den der Graf von Orlow einem Baſſa abgenommen, und ſehr koſtbar hat arbeiten laſſen, zu überbringen. Das Gefäß iſt das Bruſtbild Alexander des Großen, die Scheide iſt von grünem Chagrin mit Gold, und überhaupt iſt für 2000 Ducaten Gold an dieſem Säbel. Das merkwürdigſte von allem ſind aber einige Griechiſche Buchſtaben die auf der Klinge ſtehen und nicht undeutlich zu verſtehen geben, daß ehedem einer von den Griechiſchen Kaiſern dieſen Säbel getragen habe.

Rotterdam. Den 3ten July ſtarb hier Cornelius van der Kemp, Doctor der Theologie, Profeſſor und Prediger, in einem Alter von mehr als 70 Jahren.

Nord und Velten.

Velten. Was denkſt denn du vom Frieden, Nord,
Den ſie in Jaſſy machen?
Nord. Nicht eben viel. Von ſolchen Sachen
Verſteh' ich nicht ein Wort.
Velten. "Nicht eben viel!" — man denkt doch was,
Freund Nord!
Nord. Je nun, ich laß ihn machen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34[illegible]	St. p. D d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34[illegible] Geld		
Paris	25[illegible]	ß Bco p Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25[illegible] br.	ß Bco p Cr.	2 Monat
London 32 ß 3 [illegible] br.		p. L. Sterl.	dato.

pro Cenſo.

Amſterd. Caſſa —	7[illegible] br.	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	8[illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31[illegible] br.		
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari		ſchl. p Ct. a 18 Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27[illegible]		
Louis & Fred. or furs.	44[illegible]	p Ct. ſchl. a 18 Bco.	
Neue ⅔ St. für voll 33			

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mℓ	4[illegible] ß
Ducaten neue vollw. —	7 mℓ	10[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 9 [illegible] —	

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 mℓ	5[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 mℓ	5[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 mℓ	7[illegible] ß.
Fein Silber ———	27 mℓ	11 ß.
Stück von Achten ———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 112.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtags, den 14ten July.

Copenhagen, den 7 Julii.

Der Stifts-Amtman, Georg Erich Scheel, iſt zum Präſes der Nordiſchen Kammer und zum Erſten Deputirten im Finanzcollegio, der Kammerherr und Deputirte im See-Etat, Joachim Gotſche Graf von Moltke, zum Präſes der Deutſchen Kammer, und zum 2ten Deputirten im Finanzcollegio, und der Conferenzrath Otto Georg Pauli zum 3ten Deputirten im Finanzcollegio ernennet worden.

Vorigen Mittwochen hat der Königl. Schwediſche Generalmajor, Baron Friedrich Horn, den von dem verſtorbenen Könige von Schweden getragenen Elephantenorden zu Friedrichsberg übergeben, und künftigen Sonnabend ſoll der Tripolitaniſche Miniſter bey dem Graf von der Oſten, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, eine öffentliche Audienz haben.

Der Profeſſor Hee iſt auf Königl. Befehl nach Aalburg gereiſet, den ſo genannten Limford zu unterſuchen und zur größern Bequemlichkeit der Schiffahrt auf dieſem Meerbuſen Vorſchläge zu thun.

Auf unſrer Rhede iſt ein Rußiſches Kriegsſchiff angekommen, das von Petersburg nach Archangel geht.

Arta in Unter-Epyrus, den 10 May.

Die Chriſtlichen Albaneſer ſind von Natur tapferer und auch wohl wilder als alle andre Griechiſche Nationen, und haben bey Navarino, Tſcheme, Lemnos, Metelino ꝛc. den Ruſſen gute Dienſte gethan, gehen auch noch in großen Schaaren hin und nehmen Rußiſche Waffen; dadurch nun haben ſie die Türkiſchen Albaneſer in Keromero und Cimara ſehr wider ſich aufgebracht, und der bekannte Soliman Czappara, Baſſa von 2 Roßſchweifen, wollte neulich den Groß-Sultan an den Chriſtlichen Albaneſern, die in den Ländern von Sulio, Hermovo ꝛc. zurück ſind, rächen. Er mochte vielleicht auch noch zugleich andre Abſichten haben, aber es gelang ihm nicht. Die von Sulio und Keromero rückten, gegen ſeine Armee 4000 Mann ſtark, vor, und ſtritten, wie ſie gewohnt ſind zu ſtreiten. Das Ende war, daß der Eroberer von Patraſſo und Meiſter in Morea die Flucht nehmen, und ſeinen Sohn in der Gefangenſchaft, 200 Mann todt und mehr als noch einmal ſo viel verwundet auf dem Schlachtfelde zurücklaſſen mußte. Er ſoll zum Baſſa von Jannina gegangen ſeyn, und wird vielleicht mit ihm zurück kommen, aber der Baſſa von Jannina wird es auch nicht thun, denn die Chriſtlichen Albaneſer ſind ſo zahlreich, daß ſie vor dem Frieden mit Rußland wohl ſchwerlich werden bezwungen werden.

Algier, den 5 Junii.

Der Friede mit Dänemark iſt auf eben die Bedingungen geſchloſſen worden wie vorher, ſo daß man ihn als eine bloſſe Erneuerung der vorigen Tractaten anſehen kann.

Der Dey hat die von Aly Bey geſchlagenen Münzen in ſeinen Staaten verboten, und die Ausfuhr von Wachs, Wolle und Leder mit neuen Abgaben belegt.

Maltha, den 26 May.

Es ſind dieſer Tagen 2 Kriegsſchiffe nach Spanien ausgelaufen, und verſchiedene Galeeren mit 45 und 700 Mann wieder die Seeräuber.

Liſſabon, den 12 Junii.

Der Hr. Widemarier, Conſul der Republique Holland, iſt dieſer Tagen über Madrid nach Amſterdam von hier abgegangen.

Venedig, den 22 Junii.

Das Urtheil iſt über die Beſatzung der mehr gedachten beyden Dulcignotiſchen Schiffe geſprochen; die beyden Capitains ſind zu 5 und 2 jähriger Gefangenſchafft in den bleyernen geheimen Gefängniſſen verurtheilet worden, und die Gemeinen ſollen Paarweiſe zu Hauſe gebracht werden, und bey Lebensſtrafe nie wieder als Matroſen dienen.

Mayland, den 20 Junii.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen iſt hier dieſer Tage angekommen, und in dem Pallaſt des Grafen Durini abgetreten.

Bologna, den 24 Junii.

Briefe aus Wien melden, daß der nach Pohlen beſtimmte Nuncius Garampi ſeine Aufträge in Wien glücklich ausgerichtet habe.

Florenz, den 16 Junii.

Vorigen Dienstag Morgen hatte der Graf Orlow mit vielen Rußiſchen Officiers Audienz bey unſerm Hofe.

Wir haben hier eine Franzöſiſche Comödie.

Genua, den 20 Junii.

Der nach Rom beſtimmte Königl. Spaniſche Miniſter, Don Monino, geht von hier nach Parma, und ſo über Florenz, nach Rom.

Aus Cadix hat man, daß die Indiſche Flotte endlich unter Seegel gegangen iſt.

Rom, den 20 Junii.

Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Herr von Breteuil, hat bey ſeiner Durchreiſe nach Neapel, mit ſeinen Geſandtſchafts Cavaliers eine Audienz beym Pabſt gehabt; der Pabſt hat ſie alle beſchenkt, und heute ſind die Damen in der Suite dieſes Geſandten zum Fußkuß gelaſſen worden.

D. Paolo Borgheſe iſt vom König von England bevollmächtigt worden, dem Pabſt für die dem Herzog von Glouceſter, bey ſeinem Aufenthalt in Rom, erwieſene Ehrung Dank zu ſagen.

Dieſer Tagen iſt das Oratorium del Carmine abgebrannt, und es ſind verſchiedene angeſehene Perſohnen dabey umgekommen.

Monſignor Caprara, Nuncius beym Churfürſten von Cöln, hat vom Pabſt Erlaubniß erhalten eine Reiſe nach London zu machen, und er iſt, unter dem Nahmen eines Grafen von Montecuculi, nach England abgegangen. Einige meynen, daß dieſe Reiſe geheime Abſichten habe.

Neapel, den 16 Junii.

Die junge Infantin wäre dieſer Tagen bald unglücklich geweſen. Die Unterkammerfrau wollte ſie zur Königin bringen, und fiel auf der Treppe. Sie hielt die Arme mit Infantin in die Höhe, ſo daß die Prinzeßin keinen Schaden erhalten hat, ſie ſelbſt aber hat ſich das ganze Geſicht und den einen Arm ſehr gefährlich zerſchlagen.

Es ſind hier dieſer Tagen 2 maltheſiſche Kriegsſchiffe eingelaufen, die nach einer neuen Manier und ſehr ſchön gebaut ſind.

Man hat itzo eine Liſte von den Geſchenken die bey Gelegenheit der Geburt der jungen Infantin ausgetheilt worden ſind. Die Geſchenke ſind ſehr anſehnlich, unter andern hat der Erzbiſchof, der die Taufe verrichtet hat, ein Biſchofs Creutz von 6000 Ducaten erhalten.

Verſailles, den 4 July.

Der König hat Corſica zu einem Gouvernement General und Militair erhöht und es dem Kriegsminiſter, Marquis v. Monteynard anvertraut.

Paris, den 6 July.

Den 24ſten vorigen Monaths iſt zu Puy ein Erdbeben geweſen. Es war grade Feſttag und die Leute lieſen alle aus den Kirchen, doch ſind nur 2 Schornſteine eingeſtürzt.

Warſchau, den 3 July.

Der Oeſterreichſ. General v. Hamburg hat zu Dukla ein Univerſal herausgegeben, eben des Inhalts mit dem Univerſall vom General Haddick.

In Sambor ſelbſt in den Cameraliſchen Salzkothen ſind noch keine Oeſterreichiſche Truppen. Der Königl. Oeconomie daſelbſt iſt jedoch bereits ſchon von den immer näher kommenden Oeſterreichiſchen Truppen einige Lieferung auferleget worden.

Der Kronjägermeiſter Branicki hat von den in Cracau gefangen genommenen Franzöſiſchen Officiers einen Marquis de la Serre mit ſich in Geſellſchaft hergebracht.

Der für den erwarteten Oeſterreichiſchen Geſandten, den Hrn. von Rewitzki, beſtimmte Legationsſecretair, Hr. du Lodet, hält ſich hier bis zur Ankunft des Geſandten incognito auf.

Von unten aus den Gegenden der Ukraine und von Wolhynien haben wir Nachricht, daß die Haydamacken wieder ſehr zu ſtreifen und Unglück zu ſtiften anfangen. In den Lebedynskiſchen Wäldern ſind ſie vornehmlich. In Moiszon, iſt ein ſchrecklicher Hagel gefallen, daß alles Getraide und Menſchen bis auf den Tod davon zerſchlagen worden ſind. Zu Miedzyboz hat der Rußiſche General Kaminski Univerſale ausgehen laſſen, daß man ſich ruhig halten und nicht einer gegen den andern zu Wegnehmung der Güter ſich waffnen noch was vornehmen ſoll. Wegen mancherley Unſicherheit iſt der bisher in der Ukraine geſtandene Pohlniſche Regimentarius aus Letyczow nach [illegible]nów, nicht weit von Zytomirz, gegangen.

Der König von Preuſſen hatte durch ſeinen Geſandten in Warſchau, Hrn. von Benoit, den in Pohlen en Chef commandirenden Hrn. Generallieutenant und Ritter von Bibikow, der bey der Gegenwart des Prinzen Heinrich in Petersburg, der beſtändige Geſellſchafter dieſes Prinzen geweſen iſt, zur Muſterung nach Marienwerder eingeladen. Der Hr. Generallieutenant mußte ſich dieſe Ehre verbitten, weil er gewiſſe Befehle ſeiner allergnädigſten Monarchin auszurichten hatte, und ſchrieb ein Entſchuldigungsſchreiben an den König. Der König ſchickte hierauf folgendes Schreiben an den Hrn. Generallieutenant von Bibikow.

„Mein Herr General von Bibikow! Wenn es Ihnen leid thut, daß Sie auf meine Einladung nicht nach Marienwerder haben hinkommen können, ſo thut es mir gewiß nicht weniger leid, daß es mir fehlgeſchlagen iſt, bey der Gelegenheit mit einem Kriegsmanne von Ihren Verdienſten bekannt zu werden. Ich muß treulich die Gründe billigen die Sie gehabt haben mich dieſes Vergnügens zu berauben, und Sie haben meine Achtung für ſich dadurch ſehr vermehret, daß ich auch alle Gelegenheit ergreiffen werde, Ihnen davon überzeugende Proben zu geben. Ein General, der wie Sie, alles ſeiner Schuldigkeit aufzuopfern weiß, iſt allezeit in meinen Augen, ein ſehr verehrungswürdiger Mann, u. das mag Sie überzeugen von den Geſinnungen und von der Achtung, die ich für Sie habe, ſo wie v. der Aufrichtigkeit mit welcher ich Gott bitte Sie, mein Herr General von Bibikow! in ſeinen heiligen und würdigen Schutz zu nehmen.

Potsdam, den 14 Junii, 1772.

Friedrich.

Thorn, den 2 July.

Als der in hieſiger Stadt commandirende Obriſte, Herr von Udam, im nächſtverwichenen Monat Jun. von der Revüe zu Marienwerder zurück gekommen war, und erfahren hatte, daß im Dobrinſchen, und ſonderlich auf den kleinen Inſeln der Weichſel, eine ziemliche Anzahl Conföderirte ſich aufhielten, ſo commandirte er den Hrn. Obriſtlieutenant Plötz mit 200 Mann dahin. Der detaſchirte den Capitain, Herrn Ritter mit den Jägern und den Lieutenant, Hr. Sacken, mit den Coſacken voraus. Der Hr. v. Sacken fand den Warſchauiſchen Regimentarius Bachowsky bey dem Dorfe Grombikow, am Fluſſe Strach gelegen, u. attaquirte ihn, der Capitain Ritter kam kurz darauf dazu und aſſiſtirte ihm mit den Jägern; dieſe beyden Officiers ſchlugen alſo das Commando des gedachten Bachowsky gänzlich, und brachten ihn ſelbſt nebſt 3 Officiers, als dem Caſtellanssohn und Secretair der Conföderation, Konarsky, dem Rittmeiſter des Caſimirſchen Corps Huſaren, Grimaila, und dem Artillerielieutenant, Jan Jaworsky, nebſt 17 Gemeinen gefangen nach Thorn. Die Todten und im obigen Fluſſe Strach Ertrunkenen belaufen ſich nach dem Rapport des Hrn. Obriſtlieutenants auf 60 Mann.

Caſtell, den 23 Junii.

Geſtern Abend um 4 Uhr ſtarb der hochgebohrne Graf und Herr Ludwig Friedrich, Graf und Herr zu Caſtell, des Hochgräfl. Hauſes Senior und deſſen [illegible] Herrſchaftlichen Adminiſtrator, wie auch des Hochſtifts Würzburg und Herzogthums zu Franken Ober-Erbſchenk u. u., nach einer langwierigen und ſchmerzhaften Krankheit, im 65ſten Jahr. Der erledigte Antheil an der Graf- und Herrſchaft Caſtell iſt nebſt dem Seniorat und dem damit verknüpften Lehenhof auch Ober-Erbſchenkamt dem regierenden Herrn Grafen Chriſtian zu Caſtel Remlingen anheim gefallen.

Regensburg, den 1 July.

Am verwichenen Freytag iſt die Reichs-Generalfeld-Promotions-Sache in reichstägliche Berathſchlagung geſtellet, und ein Reichsgutachten dahin an Kayſerl. Majeſtät erſtattet worden: daß die zwo erledigte Reichs-General-Feldmarſchalllieutenants-Stellen eine auf der [illegible], und der andere auf der Cathol. Seite ſowol Ihro Durchl. dem Hrn. Prinzen Ludwig Georg Carl von Heſſen Darmſtadt als auch dem Graf. von Pfeil in Rückſicht auf die beyderſeits beywohnende Kriegs-Erfahrenheit und Wiſſenſchaft, auch andere rühmliche Eigenſchaften, wie nicht minder in Anſehung des Hrn. Prinzens Hoher Geburth zu übertragen ſeye.

Vor etlichen Tagen hat der hieſige Magiſtrat den neuangekommenen Franzöſiſchen Miniſter, Herrn Grafen von Baiſelen, durch eine Raths Deputation bekomplimentiren, und ihm das gewöhnliche Ehrengeſchenk an Wein und Fiſchen überreichen laſſen.

Zu Anfang wolte der Fürſtenrath ſein Beglaubigungsſchreiben nicht annehmen. Die Sache betraf bloß das Ceremonial und verhält ſich ſo. Der Fürſtenſtand forderte nämlich: 1) Daß der Franzöſiſche Miniſter bey der Bekanntmachung der erfolgten Legitimation zugleich um die Stunde, wenn derſelbe zur Ablegung des erſten Beſuchs vorgelaſſen werden wolle, anhalten, und ſolches auf dem Notificationszettel mit den Worten: Pour demander l'heure, ausdrücken ſollte. 2) Daß er bey dem Gegenbeſuche die Fürſtl. Geſandten unten an der Treppe empfangen, und bis dahin wieder zurück begleiten wolle, von ihnen aber nur auf der halben Treppe empfangen und bis dahin zurück begleitet werden ſollte. 3) Daß er den Fürſtl. Geſandten auf immer den Titel Excellenz geben, und 4) wenn er bey dem Fürſtenſtande etwas anzubringen hätte, ſolches ſchriftlich mit einer Lateiniſchen Ueberſetzung thun wolle.

Der Franzöſiſche Geſandte erklärte ſich hierauf: 1) Daß er um die Stunde zur Ablegung der erſten Viſite mündlich werde anhalten laſſen, weil er in ſeinen geſandtſchaftlichen Akten nicht gefunden, daß ſolches vorhero ſchriftlich geſchehen. In Anſehung des 2ten Puncts könne er ſich zu nichts mehrerm verſtehen, als was von ſeinem Vorgänger geſchehen. 3) Den Excellenz-Titel wolle er den Fürſtl. Geſandten ohne Weigerung geben, weil er denſelben als ein Idioma der deutſchen Sprache anſehe. Den 4ten Punkt würde er gleichfals befolgen, doch nur in ſo fern ſolches bereits von ſeinem Vorgänger geſchehen.

Nach vielen deshalb gepflogenen Unterredungen hat man ſich endlich dahin verglichen, daß für jetzo von der geiſtlichen Bank der Fürſtl. Augsburgiſche und von der weltlichen der Herzogl. Bayeriſche Geſandte den Beſuch annehmen und erwiedern wollten; von den übrigen Geſandtſchaften aber wurde der Empfang und die Erwiederung des Beſuches für diesmal freywillig verbeten. Zugleich erklärte der Franzöſiſche Miniſter, wie er niemals gemeinet geweſen, auch noch ſey, von ſeiner an das Fürſtl. Directorium abgegebenen Erklärung im mindeſten abzugehen, ſondern es vollkommen bey derſelben belaſſe.

Zu Anfang dieſer Woche iſt der Churbayeriſche Geheime Rath Stubenrauch hier eingetroffen, welcher bey dem heute expirirten Termin, wo die getroffene Vergleichungs-Punkten in Erfüllung gehen ſollen, die in dem Vergleich benannte herumliegende Beymauten wiederum einziehen ſoll. Worauf nicht nur an alle Bayerſ. Aemter ein Verruf, darinn das weſentliche des Vergleichs enthalten, zur publication und künftigen Nachachtung gegründet, ſondern auch ſolcher von dem hieſigen Magiſtrat durch den Trommelſchlag zu ſeiner Bürger Wiſſenſchaft gebracht worden.

Auſſer der Aufhebung der Beymauten iſt ſich wegen der Tranſito-Maut, welche nunmehro auf dem Bayeriſchen Mauthaus am Kornmarkt, oder im Bayerſ. Hofe abgereichet werden ſoll, wegen der Vorkehrungen wieder die Unterſchleife, wegen der Conſumo-Abgabe wobey alles was die Bayeriſche Antheil unter einem Gulden an Werth in der Stadt verkaufen, frey ſeyn hingegen keine Contrebande paſſirt werden ſoll, wegen der hieſigen Handelsleute, wegen der Victualien- und Markts-Feilſchaften, welche unter der Bedingniß, daß die Bayern auch auf hieſigen Märkten kaufen dürfen, von aller Abgab befreyet ſeyn ſollen, wegen der Stadt zu ihrer eignen Nothdurft erforderlichen Holz, Steinen und andern pro publico Civitatis gehörigen Materialien ſowol, als jener einzelnen Burgern angehörige Weine ꝛc. vom eigenem Gewächſe, dann wegen des Schlachtviehes, von welchem in Anbetracht des Reichs-Convents nichts genommen werden ſoll, wegen deren übrigen in die Stadt gehenden Bayeriſchen Landes-Producte, wegen Erkaufung des Getraides, und andern Landes Producten bey ſelbſt eignem Mangel der Bayerl. Unterthanen, wegen Abreichung des Chauſſeegeldes von der Bürgerſchaft, welche bey Spazierfahrten nichts zu geben hat, wegen der Unterſuchung der Mauth-Defraudations-Fällen, und in wie ferne das Bayeriſche Mauthamt hierbey die Hände einzuſchlagen habe oder nicht? verglichen, übrigens aber iſt die Beybehaltung derer ſchon vorhandenen ältern Verträge beſtättigt worden.

Berlin, den 9 Junii.

Der König hat dem Königl. Schwediſchen Generallieutenant, Herrn Grafen von Spens, eine koſtbare goldene, reich mit Brillanten gezierte Doſe zum Geſchenk einhändigen laſſen.

Geſtern iſt der Königl. Generallieutenant und Kriegsminiſter, Herr von Wedell, auf einige Zeit auf ſeine Güter gereiſet.

Hannover, den 10 July.

Am 9ten dieſes kamen die Erbprinzeßin von Braunſchweig, und der Erbprinz, zur Göhrde, bey der Königin von Dännemark einen Beſuch abzulegen.

Von Zelle hat man, daß ſich der Prinz Ernſt von Mecklenburg Strelitz unpäßlich befindet.

Der am Königl. Großbritanniſchen Hofe ſtehende Königl. Preußiſche Miniſter, iſt von London nach Berlin durchgegangen.

No. 112
An. 1772

Der Wandsbecker Bothe.

Mittwochs, den 15ten July.

Aus einem Schreiben Pera bey Conſtantinopel, den 7 Jun.

Der Courier, der die Nachricht von dem zwiſchen den Türken und Ruſſen geſchloſſenen Waffenſtillſtande überbracht hat, war der Herr von Lomanof, Lieutenant von der Cavallerie. Er iſt den 11ten v. M. vom Ruſſiſchkayſerl. Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, abgefertigt worden, iſt darauf beym Seraſkier zu Ruzia, und beym Großvizir zu Schumla geweſen, und an beyden Orten hat man ihm viele Ehrenbezeugungen erwieſen. Den 20ſten v. M. kam er hier an, und trat in dem Pallaſt des Königl. Preußiſchen Miniſters ab, und den 24ſten, iſt er in Geſellſchaft des Ceremonien Meiſter und Hof-Dolmetſch auf einer Halbgaleere nach Paros abgegangen, dem Admiral Spiritow die Depeſche ſeines Hofes zu überbringen. Man erwartet ihn hier bald wieder zurück. Er ſoll, außer der Nachricht von dem Waffenſtillſtande, auch Nachricht mitgebracht haben, an welchem Ort der Friedens Congreß gehalten werden wird. Die gemeine Meynung iſt, daß dieſer Congreß zu Jerſana oder Bucharest werde gehalten werden, und einige wollen wiſſen, daß der Graf von Romanzow ſchon mit dem Großvizir über die Preliminair-Artikel übereingekommen ſey. Der Kayſerl. Königl. und Königl. Preußiſche Miniſter laſſen über den Frieden nichts bekannt werden, nur daß ſie nächſtens ins Lager gehen werden, und die Pforte hält alles ſehr geheim, und läßt jedermann in dem Wahn daß der Krieg fortgeſetzt werde, vermuthlich die Deſertion bey der Armee zu verhindern, und das Schiffervolk, das ſeit einiger Zeit längſt dem Canal viel Ausſchweifungen begangen hat, nicht noch ausgelaſſener zu machen.

Die Gevollmächtigten Miniſter der Pforte ſind Jaſſim Zade Muſtapha Effendi, Scheik und Oberdirector von St. Sophia, und Mitglied der Ulemans; Osman Effendi, ehedem Reis Effendi und itzt Mikdehagi; und Iſmail Bey, Reis Effendi. Dieſe drey Herren werden nebſt den Kayſerl. Königl. und Kön. Preußiſchen Miniſtern, binnen 8 Tagen von hier abgehen. Man ſagt, daß Ibrahim Effendi, der ehedem Kiahaja Bey geweſen iſt, während der Abweſenheit des Reis Effendi, ſeine Stelle bey der Pforte vertreten werde.

Den 30ſten v. M. und den 2ten dieſes hat der Hr. Thugut ſeine erſte Audienz beym Caimacan und dem Großſultan gehabt, als Internuncius des Hofes von Wien. Er hat bey der Gelegenheit ſtat des Cafrant einen Zobel-Pelz und anderes Pelzwerk zum Geſchenk erhalten. Es iſt dies eine groſſe Diſtinction, denn ſeit 14 Tagen iſt der Gebrauch den fremden Miniſtern Pelze zu geben abgeſchaft, und dieſe Ehre allein den Paſchas von 3 Roßſchweifen vorbehalten worden. Gedachter Miniſter und der Königl. Preußiſche werden den erſten Tag ihre Abſchieds-Audienz beym Caimacan haben.

Faſt alle Schiffe, die hier gelegen und verbeſſert worden, ſind nach dem ſchwarzen Meer unter Seegel gegangen, und nach den Dardanellen nur 2 Schiffe von der Linie, die Capitane und die Padrona, und einige Halbgaleeren.

Aus einem andern Briefe eben daher, den 3 Junii.

Vor 4 Tagen iſt ein Officier Seid Aly Aga, ein Schwarzer, der voriges Jahr in einer Redoute 800 Mann commandirte und nach einer ſehr tapfern Gegenwehr zum Gefangenen gemacht worden, bey der Pforte angekommen. Der Graf Romanzow hatte ihn dem König von Preuſſen zum Geſchenk zugeſchickt, und der König hat ihn reichlich beſchenkt, und ihm die Reiſe-Koſten nach Conſtantinopel hergegeben. Die Pforte hat dagegen dem Königl. Preußiſchen Miniſter 2 Sclaven freygegeben, die ehedem unter der Preußiſchen Armee geſtanden, in der Schlacht bey Warna zu Gefangenen gemacht, als Kriegs-Gefangene nach Ungarn gebracht, und aus Ungarn deſertirt ſind. Der gedachte Seid Aly Aga hat der Pforte ſo wohl von dem letzten Feldzug, als von dem was ihm begegnet iſt, einen umſtändlichen Bericht abgeſtattet.

Von den Friedensbedingungen weiß man noch nichts gewiſſes. Man ſagt aber, daß alle eroberte Provinzen den Türken reſtituirt, daß die Crimm unabhängig erkläret und den Ruſſen die freye Schiffarth auf dem ſchwarzen Meere eingeräumt werden ſoll.

Aus einem Briefe, Smirna, den 18 May.

Fünf von den Bilbaneis, die den bekannten Anfall auf den Engl. und Holl. Conſul und ihre Geſellſchaft gethan haben ſind auf Befehl des Mouſſun Oglu öffentl. mit Stockſchlägen nachdrücklich abgeſtraft, und verwieſen, und alle ihre Güter conſiſcirt worden.

Türkiſche-Gränze, den 7 Junii.

Den 24ſten May ſind zu Conſtantinopel 3 Couriers angekommen, mit der groſſen Nachricht, daß die Armee des Aly Bey, die er unter Commande von 9 Bey's gegen Abouhaab geſchickt hatte, totaliter geſchlagen worden; daß Aly Bey, weil er ſeinen Verluſt nicht herſtellen konnte, und fürchtete von dem Sieger überfallen zu werden, ſeine beſten Freunde verſammlet und mit ihnen und ſeinem geſammleten Schaz Cairo verlaſſen habe; daß er auf ſeinem Wege einer gewiſſen Arabiſchen Nation, die, ehe er durch Abouhaab fiel, auf ſeiner Seite war, in die Hände gefallen ſey; daß er ſich mit 20000 venetianiſchen Zechinen aus dieſer Gefangenſchaft losgekauft, und mit ſeinen Freunden das Weite geſucht habe, und man nicht wiſſe, wo er nun ſey.

Seit einigen Tagen äuſert ſich in Conſtantinopel die Peſt wieder und andre anſteckende Krankheiten. Den 24 May iſt des Kayſers jüngſte Tochter, ein Kind von 2 und einem halben Jahr geſtorben, und Tags darauf begraben worden.

Warſchau, den 4 July.

Geſtern kam ein Courier aus der Moldau beym Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur an. Er ſoll die Nachricht gebracht haben, daß die gevollmächtigten Friedens-Miniſter der Pforte, ſo wie der Kayſerl. und Königl. Preußiſche im Lager des Oberſtveziers angekommen ſind, und daß der Congreß bey Fokſzane unter Zelten werde gehalten werden.

Vorigen Donnerſtag war eine Menge Menſchen aus Warſchau in Praag jenſeits der Weichſel. Der Biſchof von Poſen hat, wie bekannt, die Feſttage in der Woche auf den nächſten Sonntag verlegt, und der Biſchof von Plocko nicht. Vorigen Donnerſtag, an dem das Feſt Mariä Heimſuchung einfiel, giengen alſo viele aus dem gemeinen Volke und Vornehme, die mit der Veränderung des Biſchofs von Poſen nicht zufrieden ſind, nach Praag in die Kirche.

Skala, den 1 July.

Der General Haddick hat noch ſein Hauptquartier in dieſer Stadt, und es ſcheint daß die Oeſterreichiſchen Truppen, fürs erſte wenigſtens, nicht weiter vorrücken werden. Unterdeß ſind die Ingenieurs alle Tage, ſo lange ſie ſehen können, beſchäftigt die herumliegenden Gegenden aufzunehmen. Der Pater Werzdorf, ein Schüler des Pater Hell, hat auf gewiſſe Weiſe die Direction darüber und hält ſich in Stanislaw auf.

Aus Pohlen, den 7 July.

Die Generalität iſt aus einander gegangen. Man hat die Räthe ihres Eides entlaſſen, und unter ſich verabredet, daß jeder ſich für ſich vergleichen oder machen könnte, wie er wollte.

Bey Warſchau wird ein Campement von etwa 6000 Mann errichtet.

Lukowsky ſoll ſich eine Kugel durch den Kopf gejagt haben, weil er ſonſt den Ruſſen lebendig würde in die Hände gefallen ſeyn.

Litthauiſche-Gränze, den 30 Junii.

Mazowiecki iſt der einzige Conföderirte der noch mit einem Trupp umher ſchwärmt. Der General Salomon iſt ihm aber mit einem Detaſchement von den wilden Baſchkiren auf den Hacken. Sonſt ſtehen noch

Mierdzhewski, Radziminski, Mikonski, Korkzewski und Przoluski bey der kleinen Veſtung Zoowraclaw und erwarten ihr Schickſal. Sie haben ſchon Deputirte an den König geſchickt, daß ſie ſich unterwerfen wollen; weil ſie ſich aber weigern den Ruſſen dieſe Ehre zu erweiſen, ſo ſind ſie abgewieſen, und man erwartet morgen oder übermorgen das Regiment von Gallizin.

Breslau, den 8 July.

Am 5ten, Abends, kam der Fürſt Adam Czartoriſky, General von Podolien, wie auch Chef der Litthauiſchen Garde, mit ſeiner Gemahlin, und einer anſehnlichen Suite aus Warſchau hier an. Er geht nach Holland.

Paris, den 6 July.

Der Herzog von Orleans hat den Waſſerſeher, von dem ſo viel Sprechens geweſen iſt, und noch iſt, nach Paris entboten, damit er in Gegenwart der hieſigen Naturkündiger Proben von ſeiner Geſchicklichkeit ablege, und jederman, der über ihn ſchon ein Urtheil gefället hat, wünſcht daß er es, bis zu Ende dieſer Proben zurück hätte.

Briefe von Rom melden, daß der Pabſt den 21ſten Conſiſtorium halten, und in demſelben 2 Cardinale, davon der eine der Prälat Caſſali, Gouverneur von Rom, ſeyn ſoll, ernennen werde; auch ſoll der Pabſt ein Jeſuiten Collegium zu Montepertio haben durchſuchen laſſen, weil man darin in Hinſicht der häufigen Paſquillen die in Rom umgehen, Entdeckungen zu machen meynte.

Der Hr. von la Moignon, Canzler von Frankreich und Vater des Hrn. Malesherbes erſten Präſident des alten Hofes des Aides liegt ohne Hofnung.

London, den 7 July.

Die Banque von England hat den Entſchluß gefaßt, der Banque von Schottland 300000 Pfund Sterling vorzuſchieſſen, um ſo den geſchwächten Credit einiger Häuſer in Schottland herzuſtellen, und der Ritter Colebrooke und andre reiche Banquiers hier in London ſind Bürge für die Bezahlung der gedachten Summe. Die Bankerots, die man befürchtet hat, ſind bisher noch nicht ausgebrochen, und wir hoffen, daß überhaupt das durch den Banquerot des Hrn. Fordyce veranlaſſte Uebel kleiner ſeyn werde, als man es ſich vorgeſtellt hat. Es ſollen ſeit 5 Jahren mehr als 4 Millionen Pf. St. Papiere auf ſeinem Nahmen circulirt haben. Die Wechſelbriefe von Douglas, Heron und Compagnie in Schottland gelten wie baares Geld. Dieſe Geſellſchaft hat von der Kayſerin von Rußland eine Commiſſion von eiſernen Canonen erhalten, die über eine halbe Million Pf. Sterl. beträgt.

Der Herzog von Glouceſter iſt, ſagt man, im Begrif nach Frankreich zu gehen, bey einem der Prinzen vom Geblüte einen Beſuch zu machen, dazu er bey ſeiner letzten Durchreiſe ſehr inſtändig eingeladen worden.

Utrecht, den 10 July.

Nach Briefen von Petersburg hat die Kayſerin dem Königl. Schwediſchen General Duriez bey ſeiner Abreiſe, auſſer dem gewöhnlichen Geſchenk von 1000 Ducaten, einen koſtbaren Ring von 3000 Rubel, und ſeinem Adjutanten, den Capitain Däcker eine ſchöne goldene Doſe mit Brillianten einhändigen laſſen.

Amſterdam, den 10 July.

Die Kriegsfregatte, 'Eintracht' unter Comando des Capitains Willem van der Beets, wird mit dem erſten guten Wind auslaufen, die ausgehende Schiffe nach Liſſabon, S. Ubes, Cadix, und nach der Straſſe bis auf die Höhe von Alicante zu begleiten.

Wir haben hier die Nachricht erhalten, daß der däniſche Contreadmiral Hoogland den 16ten May mit Algier Frieden geſchloſſen, und daß der König den bisherigen Conſul zu Tunis, Herrn Schwenſen, zum Conſul in Algier ernannt habe.

Die Directeurs der Weſtindiſchen Compagnie haben mit Genehmigung des Prinzen Erbſtatthalters den Herrn Georg Henrich Trotz zum General-Directeur der Colonien von Eſſequebo und Demerary und den davon abhangenden Flüſſen ernannt, an die Stelle des freywillig abgegangenen Herr Laurent Storm van s'Graveſande, und den Herrn von Schuylenburg zum Commandeur der gedachten Colonien ꝛc.

Haag, den 10 July.

Das General-Gouvernement der O. J. Compagnie hat der jungen Prinzeßin v. Oranien mit einer diamantnen Roſe ein Geſchenk gemacht. Der mittelſte Stein wird allein auf 10000 Fl. geſchätzt, und die ganze Roſe auf 30000.

Zu Ende dieſes Monaths wird der Ritter York hier aus England zurück erwartet.

Wien, den 4 July.

Der Churbayeriſche Geſandte an unſerm Hofe, Graf von Königsfeld, wird künftigen Herbſt von dem Grafen Franz von der Wahl, der bisher zu Regensburg geſtanden, in ſeinem Geſandſchafts-Poſten hier abgelöſet werden.

Die Wittwe des verſtorbenen Freyherrn von Swieten behält 6000 Gulden jährlicher Penſion, und Wagen, und Quartier. Dem berühmten Metaſtaſio iſt die Aufſicht über die Kayſerl. Königl. Bibliothek aufgetragen worden.

Dieſer Tagen hat die Kayſerin Königin eine Quantität Reis von ſämmtlichen [illegible] unter die Hausarmen, und in den Hoſpitälern austheilen laſſen.

Arolſen, den 1 July.

Den 29ſten Junii iſt die Herzogin von Curland glücklich hier angekommen. Die in Göttingen ſtudierenden Churiſchen Edelleute haben ſie bey der Durchreiſe bis auf die Hannoveriſche Gränze begleitet.

Sondershauſen, den 5 July.

Den 24ſten Junii, an dem Geburtstage des regierenden Fürſten Chriſtian Günthers zu Schwarzburg-Sondershauſen, ward deſſen Gemahlin von einem jungen Prinzen entbunden, der bey der Taufe die Namen Johann Carl Günther erhalten hat.

Coblenz, den 5 July.

Geſtern Abend iſt der Prinz Xaverius von Sachſen bey unſerm Churfürſten zu Carlich unvermuthet eingetroffen.

Ein ſtarker Hagel, der faſt 2 ganze Tage anhielt, hat im Churfürſtenthum Trier alle Hofnung zu einer Erndte in dieſem Jahr vereitelt. Die Hagel waren 4 bis 11 Unzen ſchwer, und haben in Saaburg, einer Strecke von 32 Dörfern, alles Getraide und Bäume und ſelbſt die Häuſer zerſchlagen. Man rechnet den Schaden auf viele Millionen Gulden.

Frankfurt, den 6 July.

Der Erbprinz von Thurn und Taxis iſt nach Schwalbach hier durchgegangen.

Geſtern traf der Pohlniſche Fürſt Radzivil in Geſellſchaft ſeines Neffen mit einem anſehnlichen Gefolge hier ein, und trat in dem Gaſthof zum großen Rothenhauſe ab. Man vermuthet, daß ſie ſich einige Zeit hier aufhalten werden.

Gelehrte Sachen.

Das erſte wahre Mittel in der Lotterie zu gewinnen, von einem erfahrnen Italiäniſchen Sterndeuter in St. Marino. Aus dem Italiäniſchen ins Deutſche überſetzt. St. Marino den 11ten Januar 1772.

Ich kann mich über ſo einen Herrn recht ärgern, der ſich die Menſchen ſo dumm vorſtellt, daß ſie durch einen Wiſch wie dieſer ſich verführen laſſen können, und noch mehr darüber, daß er noch dazu Recht hat, und Menſchen ſich würklich dadurch verführen laſſen. Ich bin eben kein großer Geiſt, aber das dünkt mich, könnte ich doch einſehen, daß No. 11 nicht immer aus der Pandorenbüchſe herauskommen werde, wenn ich von einer Mauſefalle geträumt habe, wie in dem Wiſch geſagt wird. Ueberhaupt denke ich, daß die Zahlen Lotterie auch auf den Charakter einer Nation Einfluß haben könne, wenn die Gemüther von 3 zu 3 Wochen durch die täuſchende Hofnung einer Quaterne in der Luſt zur Arbeit irre gemacht werden. Das wahre Mittel bey der Lotterie zu gewinnen iſt wohl, daß man nicht Einſeher ſey, und ich wollte, daß es in meiner Gewalt ſtünde, einen jedweden davon zu überzeugen der des Pfennings bedarf, dener in Gefahr ſteht. Vielleicht daß mir die Ruhe nicht ſo allgemein gegönnt würde, aber ich würde die Nacht darauf recht gut ſchlafen.

Der Bothe.

Dem Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß von E. Hochedlen Hochweiſen Rath die Publicirung und Verbreitung der letzteren Abfertigung etc. etc. des bekannten Haſſeld Hochobrigkeitlich unterſaget worden iſt. Die Königl. Schwediſche General-Direction hat zu viel Achtung für das Publikum und für ihre eigene Ehre, als daß ſie ſich weiter mit dieſem Menſchen in einen Federkrieg abgeben ſollte. Sie überläßt die Entſcheidung über das angeblich gewonnene Billet gar lediglich den competirenden Gerichten, vor welchen der oder die prätendirte Gewinner bis Dato ordentlich Klage zu erheben, noch nicht wagen mögen. Ein Umſtand, der um ſo mehr zum Nachdenken Gelegenheit giebt, da die Erhaltung einer Summe von etlichen 60000 Mk. auch wohl bey reichen Leuten die Mühe werth iſt, und wohl eine geſchwinde Betreibung verdiente. Hamburg, den 10ten July, 1772.

Von Königl. Schwediſcher General-Directions wegen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34 1/16 a ⅛	——	—
Paris	25 1/16 pr.	ß Bco p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London	32 ß 2 ⅛ bt.	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7½	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	8¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour. ——			
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari		ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27½	pCt ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or ſurv.	44½ a ¾		
Neue ⅔ St. für voll	13¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 Mk	10¼ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 8½	—

No. 114

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 17ten July.

Peterſburg, den 26 Junii.

„Die Ratification, welche Se Erlaucht, dem General Feldmarſchall, Grafen Peter Alexandrowitſch Rumanzew, von dem Türkiſchen Großvizier Muhun-Oglu über die Artikel des den 30ten abgewichenen May Monaths geſchloſſenen Waffen-Stillſtandes, auf die an ihn abgefertigte gegenſeitig eingeſandt worden, wird dem Publikum hiermit von Wort zu Wort mitgetheilet."

Oben ſtehet in Arabiſcher Sprache: „Wir verlaſſen uns auf den Beyſtand des in ſeinem Weſen unzertrennlichen Gottes, dem nichts gleich kommt und der alles erſchaffen hat."

Der nach dem Wohlgefallen des Allerhöchſten und ſeiner ewigen Gnade allergnädigſte, großmächtigſte, gerechteſte Kayſer, mein allergnädigſter Herr, begabt mit Kayſerlichen Eigenſchaften und Menſchenliebe zur Dienſtleiſtung der heiligen Stadt Mekka, und eingeſetzt mit der größten Macht und mit einer Menge Völkerſchaften, über Länder und Meere zu herrſchen, welcher unter den gerechteſten Sultanen der weiſeſte, unter den hochgeſchätzteſten Regenten der auserwählteſte, und der berühmteſte und herrlichſte Beherrſcher aus dem erhabenſten Stamme auf der Welt iſt. Und alſo bringen ihm alle Knechte und Bewohner der Länder Dank für die ihnen erzeigte allergeringſte Gnade: denn die Noth und das Elend ſeiner ihm anvertrauten Unterthanen, iſt ihm nach ſeiner angebohrnen Kayſerlichen Menſchenliebe zu Herzen gegangen, wie die ganze Welt hievon Zeuge geweſen iſt; und wenn es möglich wäre, die nach den geſchehenen Vorfällen und Umſtänden zu der verborgenen göttlichen Weisheit gehörigen und von derſelben bewirkten Begebenheiten genau nach unſerer Abſicht auszulegen; ſo würde es ſich für den Augen der Weiſen und Klugen deutlich darthun, daß wegen einiger Vorfälle und unlautern Urſachen, die vormahls zwiſchen dem hohen ewig daurenden Ottomaniſchen Reich und dem Kayſerthum Rußland geſchloſſene Freundſchaft gebrochen und hierauf das Kriegs-Feuer einige Jahre hindurch bey Vergießung von beyden Seiten ſo vielen Menſchen Blutes wirklich fortgeſetzt und unterhalten worden. Ob nun zwar dieſes nach den vorher beſtimmten Rathſchlüſſen des allmächtigen Schöpfers geſchehen, ſo hat doch die Fortdauer des Kriegs und der Feindſchaft den Einwohnern von beyden Seiten die äuſerſte Unruhe verurſacht, auch viele Verwüſtungen zu wege gebracht; dahero denn der berühmteſte unter den groſſen Fürſten die an Jeſum glau den, der auserwählteſte unter den Vornehmſten des Volks des Meßias, der Entſcheider der unter den Völkern von Nazareth vorfallenden allgemeinen Geſchäfte, welcher Pracht und Majeſtät beſitzet, und mit Ruhm und Ehre herrſchet, der herrlichſte, hochbeglückteſte Deutſche Kayſer, desgleichen auch der König von Preuſſen, deren Ende geſegnet ſeyn und auf den Weg des Heils geleitet werde, an ihre bey der glänzenden Pforte reſidirende Geſandten Schreiben haben ergehen laſſen, zum Friedensſchluß auf einem Congreß zuſammen zu kommen, und den Krieg beyderſeits einzuſtellen. Da nun dieſes ſowohl von der allerhöchſten Kayſerlichen Seite, als auch von Seiten des Rußiſchen Reichs genehmiget und der Entſchluß genommen worden, zum Anfange und zur Grundlegung der Freundſchaft Gevollmächtigte zu ernennen; auch die Kayſerin von Rußland, die berühmteſte unter den großen Beherrſcherin die an Jeſum glauben, die auserwählteſte unter den allerrechtſchaffenſten des Volks des Meßias, die Entſcheiderin der unter den Völkern von Nazareth vorfallenden allgemeinen Geſchäfte, welche Pracht und Majeſtät beſitzet, mit Frömmigkeit und Ehre herrſchet, die herrlichſte, hocherhabenſte, angenehmſte und mächtigſte Kayſerin, deren Ende geſegnet ſey und auf den Weg des Heils geleitet werde, dieſe gute Sache gleichfalls zu Stande zu bringen gewünſcht und darüber ein Schreiben ergehen zu laſſen geruhet hat; und ſolchemnach oben erwehnte Geſandten dem allerhöchſten Kayſerl. Throne hierüber Vorſtellung gethan haben, dieſes die Ruhe befördernde Vorhaben für die Knechte Gottes auch nothwendig iſt, ſo beſtehet der vornehmſte Punkt des Waffenſtillſtandes darin, daß die Einrichtung und Vorkehrungen dazu gemacht werden. Und dahero habe ich laut der mir ertheilten Kayſerl. völligen Erlaubniß zur Conferenz wegen Schließung des Waffenſtillſtandes einen aus den Vertrauten des hohen Kayſerl. Divans, nämlich den in dem Caracter eines Präſidenten des Reviſions Collegium ſtehenden Befehlshaber von 6 Regimentern zu Pferde, den unter den vornehmſten und lobenswehrten, geehrten Seid Abdul Kerim Efendi, deſſen Ruhm immer anwachſen möge, beſtellet, ſo wie auch von Seiten des Rußiſchen Feldmarſchalls der unter den Fürſten des Meßias hochgeehrteſte Johann Simolen, deſſen Ende geſegnet ſey, hiezu verordnet worden; welche bey ihrer Zuſammenkunft außerhalb der Stadt Schumla, den Waffenſtillſtand in 9 Artikeln mit einander geſchloſſen, darüber die von dem Rußiſchen Gevollmächtigten unter ſeinem Siegel ausgefertigte Schrift, bey der Kayſerl. an [illegible] Armee erhalten worden. Gleichergeſtalt iſt auch der Feldmarſchall der Rußiſchen Armee, der berühmteſte unter den Fürſten des Volks des Meßias, und der würdigſte unter den Vornehmen, die an Jeſum glauben, der hochgeehrteſt, herrliche, unſer Freund, Graf Peter Alexandrowitſch Romanzow, deſſen Ende geſegnet ſey, obige Punkte genehmiget und ſie zu Urkund deſſen durch ſein Verſicherung Schreiben beſtätiget hat. Dagegen auch wir die erwehnte Punkte durch dieſe unſre Schrift mit Beyfügung unſers Siegels zur Beobachtung und Nachlebung an ſeinem Ort bekräftigen. (Die 9 Artikel ſind die nämlichen die wir in No. 103 mitgetheilt haben.)

Zu Anfange der Convention iſt am Rande ein geſchriebener Zug mit beygedrucktem Siegel von Dinte des Viziers befindlich, in denen der Nahme deſſelben ausgedrückt. Mechmet.

Copenhagen, den 11 July.

Der König hat den Staatsminiſter und General Graf von Ranzau Aſchberg mit einer Penſion von 8000 Thaler, ſagt man, ſeiner Bedienungen in Gnaden entlaſſen, und wird der Graf heute mit dem Paquetboot über Lübeck nach ſeiner Grafſchaft Aſchberg bey Plön abreiſen. Auch iſt der Amtmann von Tondern, Ulrich Adolph Graf von Holſtein, mit einer Penſion von 1200 Thaler in Gnaden entlaſſen, und der Hofmarſchall Bielke zum Amtmann von Tondern beſtellet worden. Ferner hat der König den vormaligen Oberhofmeiſter der Königin Carolina Mathilda den Grafen von Holſtein Lethraburg zum Oberhofmarſchall; den Etatsrath Sevel und den Commandeur Capitain, J. M. Krabbe mit Etatsraths Character, zu Deputirten in dem General. Admiralitäts- und Commiſſariats Collegio, den Obriſten von Düring zum Obriſtlieutenant beym Jütländiſchen Regiment Dragoner, und den Generalauditeur, Wilhelm Borneman, zum Aſſeſſor im höchſten Gerichte ernannt.

Geſtern nach Mittage ward die neuerrichtete Königl. Leibwache dem Könige vorgeſtellet.

Der Staatsminiſter, Graf von Thott, iſt von ſeinem Guth Gaunoe zurückgekommen, und ſagt man, daß die Veränderungen in den Königl. Collegien nächſtens werden bewerkſtelliget werden.

Heute hat der Neapolitaniſche Geſandte beym Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen von der Oſten, die erſte Audienz gehabt.

Den am vorigen Poſttage in Anſehung des Obriſt Lehmanns mitgetheilten Nachrichten wird heute in den hieſigen Zeitungen widerſprochen.

Aus einer Schrift des Fabriqueurs Hofman, über den Flor der Fabriquen Dännemarks erhellet, daß durch die Fabriquen in Copenhagen allein in 24 Jahren, von 1747 bis 1771, 2559212 Rthlr. 34 Sch. [illegible] für das Land gewonnen worden ſind, ohne den Vortheil zu rechnen, daß viele Tauſend Menſchen ſich dabey den Unterhalt erworben haben.

Stockholm, den 7 July.

Vorgeſtern iſt der König und der Prinz Carl von Eka hier zurückgekommen.

Der Contre-Admiral und Ritter des Königlichen Schwerdtordens, Hans Daniel Wagerman, iſt zu Carlscrona geſtorben, im 67ſten Jahr ſeines Alters.

Rom, den 24 Junii.

Vorigen Montag hat der Pabſt Conſiſtorium gehalten. Es ſind aber keine neue Cardinäle ernennet worden.

Mayland, den 29 Junii.

Die Churfürſtin von Sachſen hat am Freytage über Reggio Modena und Verona die Rückreiſe nach Deutſchland angetretten. Man ſagt ſie werde auch nach Wien gehen.

Bologna, den 27 Junii.

Der König von Sardinien ſoll ſich nun ziemlich wohl wieder befinden.

Livorno, den 29 Junii.

Die Ruſſiſche Flotte iſt ſeegelfertig, nur das Admiral-Schiff noch nicht, und der Graf von Orlow wartet mit Ungedult darauf. Vorigen Sonnabend iſt der Courier, den der Graf vor einiger Zeit nach Petersburg geſchickt hatte, zu Florenz wieder zurückgekommen.

Fortſetzung von London, den 7 July.

Der König hat den Admiral Craven zum Commendanten der Flotte in Oſtindien ernannt, an die Stelle des Admiral Harland.

Alderman Oliver iſt mit 1586, gegen 1327 für Mr. Lewes und 69 für Alderman Plumbe zum Sherif erwählt worden. Der Capitain Allen hat bey der Gelegenheit verſchiedene Reden gehalten darin er ſehr hart wieder den Lordmayor geſprochen, und ihm dadurch auch einige Grobheiten vom Pöbel zugezogen hat. Allem Anſehen nach dürfte es bey der nächſten Wahl eines Lordmayors ſehr lebhafte Debatten geben, was man hier auch von einer Vereinigung unter den Freunden der Freyheit geſagt hat. Es werden ſechs Candidaten ſeyn: Alderman Thowſend und Sawbridge; Alderman Croſby und Wilkes, und Alderman Schakeſpeare und Sir James Esdaile. Die beyden erſten will die "Conſtitutional-Societät" die beyden andern die "Bill of Rights" und die beyden letzten wollen die Freunde der Regierung unterſtützen.

Man ſagt, es werde mit dem Bau eines neuen Pallaſtes zu Richmond bis weiter Anſtand haben, und der Hof werde künftig den Sommer in Kew reſidiren.

Den 3ten dieſes gegen Abend kam ein Courier bey dem Spaniſchen Ambaſſadeur in der groſſen Ormondſtraſſe an, und gleich den folgenden Morgen frühe gieng der Legationsſecretair nach Spanien ab. Dieſes und einige andere Umſtände, z. E. daß die Flotte des Admiral Spry mit 2 Schiffen, jeder von 74 Canonen, vermehrt werden ſoll, und die Beſtimmung dieſer Flotte noch nicht bekannt iſt; daß 3 Schiffe von der Linie beordert ſind, die Flotte des Admiral Dennis in dem mittländiſchen Meer zu verſtärken; daß zu Spithead 6 Kriegsſchiffe ſegelfertig liegen; daß eine Liſte von allen Einwohnern auf Minorca, die Waffen tragen können, gemacht werden ſoll; daß die Veſtungswerke zu Dover verbeſſert, und bey Schackſpears Cliff eine neue Batterie angelegt werden ſoll, daß der Franzöſiſche Ambaſſadeur, wie man ſagt, den 15ten dieſes nach Paris zurückgehen wird u. ſ. w.; und die Pohlniſchen Angelegenheiten machen, daß man hier wieder viel von Krieg ſprechen hört, und in den hieſigen Zeitungen groſſe Armeen und mächtige Flotten ausgerüſtet werden.

Vorigen Sonnabend iſt die Prinzeßin Amalia nach Spaa in Deutſchland abgegangen.

Es werden in St. James Zimmer für den Prinzen Georg von Mecklenburg Strelitz eingerichtet.

Auf der Südſeite von St. James Park werden Barraken für die jungen Recruten gebauet, ſie bequemer in der Kriegszucht zu üben.

Der Prinz von Wallis hat neulich wieder einen Beweiß gegeben, des Geiſtes der in ihm iſt. Er ſpielte in dem Garten von Kew, "cricket" eine Art Ballſpiel mit Lord Herbert, den beyden Markhams, Söhnen des Biſchofs von Chester und einigen andern, und beym Spiel geriethen zwey von dieſen in Streitigkeiten, die ſehr lebhaft wurden. Der Prinz brach gleich das Spiel ab, brachte durch einige Wendungen die beyden Zänker in ein kleines Zimmer im Pallaſt, und beſchloß ſie darin für eine ganze Stunde, denn ſagte der Prinz, bis ſie ſich beſonnen haben ſind ſie für keinen andern etwas nütze, und geſtraft müſſen ſie auch ſeyn.

Aus der Shire Sutherland in Schottland gehe eine groſſe Menge Familien nach America, weil die Lebensmittel ſo theur ſind ꝛc.

Es ſind ſchon viele Gelehrte bekannt, denen der Minerva Orden beſtimmt iſt, wenn der König den Orden nur erſt vollends eingerichtet hat, z. E. die Doctors, Hunter, Ford, Lawrence, Heberden, Barker, Jebb, Sir John Pringle, Wm. Duncan ꝛc.; von den Rechtsgelehrten der Attorney und Solicitor General, die Herren Dunning, Wallace, Davy, Morton, Skinner, Mansfield, ꝛc. Hr. Banks, Dr. Solander, Sir Joſhua Reynolds, Dr. Johnſon ꝛc.—

Banks wird nun bald die bekannte Reiſe nach der Südſee antretten. Er hat für ſein Geld ein Schiff gekauft, wie ers haben will.

Von Grönland ſind ſchon viele Schiffe zurückgekommen, alle voll Fiſche und Seehunde; und ſie bringen die Nachricht mit, daß der Fang dies Jahr allgemein gut geweſen ſey.

Endlich haben die Tiſchler durch ihr wiederholtes Anhalten vom Treaſury Board eine Ordre bewürkt, daß eine Menge Contrabande Waaren die man unter dem Nahmen des V. Reſidents eingebracht weggenommen und in das Königl. Waarenlager gebracht worden ſind. Sie lagen in den Häuſern des Herren W. und R. in Sherrard-Straſſe, bey Mr. C. in Greek-Straſſe, Soho, und von da hohlten ſie vorigen Freytag und Sonnabend einige Zollbediente und Tiſchler-Geſellen im Triumph und unterm Geſchrey des Volkes weg, und brachten ſie in die Waarenlager des Königl. Zollhauſes. Die Sachen ſollen in öffentlicher Auction verkauft werden.

Regensburg, den 6 Julii.

Der Vorgang, welcher ſich am 2ten May dieſes Jahres zu Wetzlar mit dem Herzogl. Bremiſchen Hrn. Subdelegato zugetragen, und daher einen Stillſtand in dem Viſitations Geſchäfte veranlaßt hat, ſcheint ſehr weitläuftig zu werden. Es iſt deſſen Abberufung verlangt worden; wie man aber vernimmt, ſo ſoll das Chur-Hannöveriſche Miniſterium in die Abrufung noch nicht gewilliget, ſondern nur ſo viel erklärt haben, daß daſſelbe dem Bremiſchen Hrn. Subdelegato aufgetragen hatte die von ihm abgeforderte Correlation auf weiteres Begehren abzugeben. Die Kayſerl. Herren Miniſtri haben hierauf erklärt, daß ſolches dem Kayſerl. Hofe nicht gefällig ſeyn könne, indem der Auftrag, daß der Bremiſche Herr Subdelegatus ſeine abgelegte Correlation abgeben ſolle, das Geſchehene nicht aufhebe. Es ſollen Se. Kayſerl. Majeſtät unmittelbar des Königs von England Majeſtät erſuchet haben, Ihren Subdelegirten abzurufen, und man hoffet, daß des Königs von Großbritannien Majeſtät nach Dero erhabenen und gerechten Denkungsart von ſelbſt dazu beywirken werden, damit ein ſo wichtiges und dem geſammten Publico des Deutſchen Vaterlandes ſo angelegenes Reichs-Geſchäfte durch dieſen Vorgang keinen Anſtand bekomme und unterbrochen werde. Wie dann der von Wien nach London dieſerwegen abgeſchickte Courier nächſtens erwartet wird. Was nun dieſe Sache noch vor einen Ausgang gewinnen, und was desfalls auch hier unter den Geſandtſchaften zur Sprache kommen wird, ſtehet zu erwarten.

Aus der Wetterau den 28 Junii.

Alles verſpricht uns das Ende der bisherigen drückenden Theurung und eine frühe und reiche Korn-Erndte.

Wien, den 8 Junii.

(aus dem Wiener Diarium.)

"Wir können die Güte der Vorſicht nicht genugſam "preiſen ſo geſegnet fällt die dißjährige Erndte in unſern "Gegenden aus. Alle vom Lande einlaufende Nachrich-"ten treffen zuſammen, daß wir einen der fruchtbarſten "Jahrgänge ſowohl was die Güte des Getraides als die "Ausbeute betrift, vor uns haben".

"Das am abgewichenen Sonnabend auf allhieſige "Schaubühne zum erſtenmale gebrachte Trauerſpiel "Emilia Galotti, ein Werk des vortreflichen Leſſings, "und ein würdiges Geſchwiſter der Minna von Barn-"helm, iſt von dem Publico mit entſchiedenen Beyfalle, "und mit allgemeiner Empfindung beehret worden".

Leipzig, den 6 Julii.

Auf dem Gräfl. Brühliſchen Ritter Guthe St Martinskirchen befindet ſich ein Stock Waitzen von einem Saamenkorn, der 111 Halmen getrieben hat. Jede Aehre ſoll 62 Körner haben, und alſo brächte dies Saamen-Korn eine 6882 fältige Frucht.

Mümpelgard, den 5 Julii.

Geſtern iſt die Gemahlin des Prinzen Friedrich Eugenius, Herzog zu Würtemberg, von einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden.

Schleswig, den 12 Julii.

Geſtern ſtarb hier der Prinz Wilhelm zu Heſſen, älteſter Sohn des Prinzen Carl zu Heſſen.

Uns iſt ein ſehr weitläuftiges Schreiben eines patriotiſchen Pohlen zu Händen gekommen, darin die Urſachen von dem Widerwillen eines Theils der Nation wieder ihren König angegeben, und der König wieder dieſe Beſchuldigungen gerechtfertiget wird. Wir werden morgen das wichtigſte daraus in einem Auszuge mittheilen.

London. Der Präſident der Königl. Societät der Wiſſenſchaften, Sir James Weſt, iſt in ſeinem 64. Jahr geſtorben.

Dem bekannten William Hogarth iſt auf dem Kirchhofe zu Chiswick ein Grabmahl geſetzt worden. Es iſt ſehr ſchön, und oben ſteht geſchrieben:

Farewel great Painter of mankind,
Who reach'd the nobleſt point of art;
Whoſe PICTUR'D MORALS charm the mind,
And thro' the eye correct the heart.

If thou haſt genius, Reader, ſtay,
If Nature touch thee drop a tear;
If neither move thee, turn away,
For Hogarth's honour'd duſt lies here.

Nr. 115.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Sonnabends, den 18ten July.

Smirna, den 21 May.

Das Engliſche Kriegsſchiff, das faſt ganzer 6 Monathe hier gelegen, iſt von hier unter Seegel gegangen, und 2 Franzöſiſche Kriegsſchiffe vor dem Hafen angekommen; ſie ſind aber, nachdem ſie vernommen, daß ſich die Peſt hier äuſſere und das 18 Franzöſiſche Kauffartheyſchiffe fertig lägen, von hier auszulaufen, nicht in Quarantaine gegangen ſondern gleich wieder in See. Man ſagt, der Admiral Spiridow habe dem Capitain des Franzöſiſchen Kriegsſchiffes la Sultane, das nach Paros gegangen iſt, einige genommene Franzöſiſche Schiffe zurückzufordern, geantwortet, daß er ohne nähere Ordres ſeines Hofes keine Lebensmittel in den Golf von Smirna und Salonica noch weniger nach Conſtantinopel paſſiren laſſen werde.

In Budrom ſoll die Peſt ſehr wüthen, und der Commendant der Stadt, der bekannte Giaffer Bey, daran geſtorben ſeyn.

Copenhagen, den 14 July.

Der König hat den Obriſt F. L. von Ahrensdorf zum Commendanten von Friedericia ernannt.

Stockholm, den 7 July.

In dem Plenis am 4ten und 6ten dieſes iſt nicht viel wichtiges vorgekommen. Der Prieſterſtand that einen Vorſchlag wegen Endigung des Reichstages mit dem Ende dieſes Monaths. Der Bauerſtand gab ſeinen Beyfall, bey den übrigen Ständen blieb aber der Vorſchlag auf dem Tiſch.

Vico, auf Corſika, den 12 Junii.

Der bekannte Bandit d'Aria iſt getödtet und ſein Kopf nach Ajaccio gebracht und auf einen Galgen geſteckt worden.

London, den 10 July.

Es werden häufige Rathsverſammlungen bey Hofe gehalten und die Königl. Miniſter conferiren täglich mit einander. Da kann es nun nicht anders ſeyn, als daß unſre Politiquer allerhand Muthmaſſungen haben müſſen, und zwar ſollen die Höfe von Petersburg, Wien, Berlin, Stockholm, Copenhagen und Turin einen neuen Allianz-Tractat geſchloſſen und unſern Hof zum Beytritt eingeladen, unſer Hof ſich aber deſſen geweigert haben.

Der Credit fängt wieder an aufzuleben und ſeit einigen Tagen iſt hier wieder viel baares Geld, daher denn auch der auſſerordentlich hohe Wechſel Cours auf Holland 11 a 12 Groten pr. Pf. Sterl. gefallen, und zu dem gewöhnlichen Fuß zurückgekommen iſt. Ein jeder hier beeifert ſich auch als ein wahrer Patriot zur Herſtellung des allgemeinen Wohl beyzutragen. Man hat der Schatzkammer vorgeſtellt, daß durch die Menge Gold und Silber-Stoffen, die ausgeführt werden, das Gold und Silber zum Nachtheil der Circulation zu ſehr vermindert werde und dahero dieſe Ausfuhr eingeſchränkt werden möchte. Die Schatzkammer hat dieſe Vorſtellung auch würklich in Erwägung genommen.

Die Effecten der Aſſociirten von Fordyce ſind als zur Compagnie gehörig geurtheilt worden, und ſollen mit ſeinen eigenen gemeinſchaftlich zur Bezahlung der Creditoren gebraucht werden. Die Creditores haben den König erſucht, es beym Hof von Frankreich zu vermitteln, daß Fordyce arretirt und nach England gebracht werde, und man glaubt, wenn er den 4ten dieſes, der von den Creditoren angeſetzt iſt, Rechenſchaft von den Effecten der Compagnie zu geben, nicht erſcheint, daß es auch geſchehen werde.

Die Mittelländiſche See iſt voll Seeräuber, die ſelbſt die Großbritanniſche Flagge nicht reſpectiren.

Der Bericht des Ausſchuſſes im Unterhauſe zur Unterſuchung des Etats der Oſtindiſchen Compagnie iſt im Druck herausgekommen. Es erhellet daraus, daß man alle Schritte des Lord Clive und der andern Bediente ſehr genau unterſucht habe, um zu erfahren, ob ſie auch durch Seiten Wege zu den unermeßlichen Reichthümern gekommen ſind, die ſie beſitzen. Man hat dies aber nicht erfahren, ſondern nur, daß ſie durch Hervorbringung gewiſſer Revolutions unter den Prinzen des Landes ſich zwar bereichert, aber doch der Nation überhaupt und der Oſtindiſchen Compagnie insonderheit anſehnliche Dienſte geleiſtet haben.

Cracau, den 4 July.

Der General Habbick hat bekannt gemacht, daß alle Inhaber öffentlicher Gefälle in den Gegenden, wo Oeſterreichiſche Truppen ſtehen, ſich den 6ten dieſes zu Species einfinden ſollen.

Warſchau, den 8 July.

Der Oeſterreichiſche Generalmajor von Richecourt iſt hier angekommen, und hat fleißig Conferenzen mit dem Rußiſchen Ambaſſadeur und dem General Bibikow. Er iſt auch bey Hofe geweſen.

Pulawsky, heißt es wieder, iſt in Paris, Oginsky auf dem Wege dahin, und der Graf Pac in Paſſau.

Vorigen Montag ſpeiſte der Groß Kanzler von Litthauen beym Rußiſchen Ambaſſadeur.

Von der Wartha, den 4 July.

Noch weiß man in Polniſch Preußen nicht eigentlich woran man iſt. Verſchiedene Anſtalten die von den Preußen angefangen waren ſind wieder bis weiter abgebrochen worden. So ſagt man auch, daß die Oeſterreicher verſchiedene Oerter, die ſie ſchon beſetzt hatten, wieder verlaſſen werden.

Von der Weichſel, den 11 July.

Es iſt, ſagt man, zu Fokſany, wo der Friedens Congreß gehalten werden ſoll, ein Lager abgeſtochen worden und der General Bauer hat es ſchon beſetzt; auch ſagt man, daß der General Feldm. Graf v. Romanzow, und die Ruſſ. Friedensminiſter zu Fokſany angekommen ſind.

Die Bedingungen unter welchen Rußland Friede machen will ſollen ſeyn, daß die Crim und die Moldau und die Wallachey für freye Länder erklärt werden und erſtre unter Ruſſ. Schutz, die beyden letztern aber unter ihren Hoſpodaren ſtehen; daß Servien u. Boßnien an Oeſterreich überlaſſen werden; daß Rußland aus dem ſchwarzen ins mittländiſche Meer freye Schiffe und noch 70 Millionen Kriegskoſten von den Türken an Rußland bezahlt werden. Indeß kann man dieſe Bedingungen nicht für authentiſch ausgeben.

Auszug des im geſtrigen Stück gedachten Schreiben eines patriotiſchen Pohlen, darin der König gegen die ungerechten Beſchuldigungen, die ihm von einem Theil der Nation gemacht werden, gerechtfertigt wird.

Die meiſten Chefs der Barer Conföderation ſind Leute, die unter der Regierung des verſtorbenen Königs Auguſt des 3ten in Würden und groſſem Anſehn ſtanden. Als der König ſtarb und ſie nun den übrigen wieder gleich wurden, trachteten ſie ihm einen Nachfolger aus ſeinem Hauſe zu geben, unter dem ſie wieder würden was ſie geweſen waren. Das gelang ihnen nicht, und legte den erſten Grund zur Erbitterung gegen den piaſtiſchen König, wiewohl ſie ihm ihre Stimmen bey der Wahl perſönlich gegeben hatten. Der 2te Punkt, dadurch der König ſich viele Feinde zugezogen, iſt, daß dem Großfeldherrn, der eine ſehr ausgebreitete Autorität hatte, eine Kriegs-Commiſſion, und den Schatzmeiſtern eine Schatz Commiſſion zugeordnet worden, als durch welche Einrichtungen dem Staat zwar ſehr gedient ward, vielen Leuten aber die Vortheile abgeſchnitten wurden, die ſie durch den Mißbrauch dieſer hohen Ehrenſtellen bisher genoſſen hatten. So ungerecht dieſe Urſachen der Erbitterung gegen den König waren, eben ſo ungerecht waren nun auch die Wege, welche die Feinde des Königs einſchlugen, die Nation wider ihn aufzubringen. Sie ſchmiedeten Erdichtungen und verdrehten die Handlungen des Königs zu ſeinem Nachtheil, um ihn verhaßt zu machen. Die Chefs der nachmaligen Barer Conföderation entwarfen einen Plan zur Dethroniſirung des Königs, und zu einer Veränderung in der Regierungsform, kraft deſſen die

Diſſidenten in ihre vorige Rechte wieder eingeſetzt und den Catholiken vollkommen gleich ſeyn ſollten, ſchickten mit dieſem Plan Deputirte aus ihren Mitteln nach Rußland, und boten, gegen die Garantie der Kayſerin über dieſen Plan, ihre Dienſte an. Plan ward verworfen, und die Conföderation von Radom ſuchte die Nation zu überreden, daß der Plan zu der Veränderung in der Regierungsform vom Könige komme, und ſchmiedeten nun, dies Vorgeben zu beſchönigen, die Barer Conföderation, die gerade wider die Anſchläge der zu Radom gerichtet war. Einer von den 4 Deputirten, die 1767 unter dem Nahmen eines Bothſchafters der Radommer Conföderation in Rußland geweſen war, gieng von wegen der Barer Conföderation nach Paris, Hülfe wieder Rußland und wieder die Radommer Conföderation zu ſuchen, und einer, der Marſchall zu Radom geweſen war, ward Chef in der Verſammlung zu Eperies, dem Sitz der Barer Conföderation.

Der König hat, vor und nach ſeiner Wahl, den Grundſatz gehabt daß es dem Reiche heilſahm, und nützlich ſey, das Schickſahl der Diſſidenten in Pohlen zu mildern. Aus dieſem billigen Grundſatz gab er dem inſtändigen Anſuchen, das Rußland dieſerwegen gleich vom Anfange gethan hat, nach; wiederſprach er auf dem Reichstage 1766 dem barbariſchen Geſetz, das der Biſchof von Cracau, Soltik in Vorſchlag brachte, und kraft deſſen ein jedweder, der jemals auf dem Reichstage zum beſten der Diſſidenten reden würde, ipſo Facto in die Acht erklahret ſeyn ſollte. Dies verdrehten ſie nun, als ob der König zweydeutig, und nicht ſo eifrig für die römiſch Catholiſche Religion ſey, als er wohl ſeyn ſollte, da doch der König ſich allezeit ſtandhaft geweigert hat, die Diſſidenten an der Geſetzgebung von Pohlen Theil nehmen zu laſſen, und er allein 1767 die Erneuerung der von alten Zeiten her gegen die Pohlen, die von der Catholiſchen Religion abtreten, verhängten Strafen bewirkt hat, damit nicht die vortheilhaftere Lage der Diſſidenten die Catholiken veranlaſſen möchte, zu einer bequemern Religion über zu treten.

Die Republik ſahe, daß die Herabſetzung der Pohlniſchen Münze, die der letzte deutſche Krieg nothwendig gemacht hatte, und die Verbeſſerung des Münzfuſſes groſſe Verwirrungen und Koſten verurſachen würde, und trug ſie deswegen dem König auf, und überließ ihm das Münzrecht, das ſie ſich vorbehalten hatte. Beym Herabſetzen und Einſchmelzen der Münzen leiden nothwendig alle die, welche Summen in Händen haben und ſind alſo mißvergnügt darüber. Des Umſtandes bedienten ſie ſich, und überredeten die Nation, der König ſuche ſich auf Unkoſten des Publicums zu bereichern, und gehe überhaupt damit um, ihre Freyheit und die urſprüngliche Conſtitution übern Haufen zu werfen, obgleich das Zutrauen der Republik dem Könige theuer genung geworden iſt.

So auch mit den Garderegimentern. Die letzten Könige von Pohlen hatten als Churfürſten von Sachſen eine eigne Wache, daher die Republique ihnen aus Vorſicht über die Garderegimenter nur eine eingeſchränkte Gewalt einräumte. Eben dieſelben Garderegimenter wurden nun dem itzt regierenden König per pacta conventa genauer unterworfen, weil er ſonſt keine militariſche Stütze ſeiner Würde hat. Das hieſſen ſie den König bewafnen, und ihn für die Freyheit der Republik gefährlich zu machen u. ſ.w.

Haag, den 12 July.

Vorigen Donnerſtag iſt den alten Frauen und Kindern im Niederdeutſchen Armenhauſe von dem jährlichen Allmoſen des Prinzen Erbſtatthalters eine auſſerordentliche Mittagsmahlzeit gegeben worden. Die alten Frauen und Kinder haben bey dieſer Gelegenheit zu ſich genommen 800 gebratene Zungen 550 Pott Erdbeeren, 70 lange Brodte und eine groſſe Menge Kopf-Salat. Nach der Mahlzeit betete die ganze Geſellſchaft ein Gebet für das Wohl des Hauſes und um eine glückliche Entbindung der Prinzeßin von Oranien.

Das oſtindiſche Retourſchif Oeſt Capelle iſt im Texel auf den Grund gerathen.

Antwerpen, den 10 July.

Man ſagt, daß ein Detachement von 160 Mann vom Artillerie-Corps das zu Mecheln liegt, Ordre erhalten hat, nach den Staaten der Kayſerin Königin in Deutſchland aufzubrechen.

Berlin, den 14 July.

Der König hat den Kaufmann Herrn Abel Mieg zu Rouen zum Conſul daſelbſt ernannt.

Geſtern ſind die Herrſchaften, welche zu Potsdam geweſen, zurückgekommen.

Der Churfürſtl. Sächſiſche General-Poſtmeiſter, Herr von Schönberg, iſt aus Dreßden hier angekommen, und ein Kayſerlichköniglicher Courier von Wien nach Petersburg durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

"Leben und Character Hrn. Chriſt. Adolph Klotzens, Königl. Preußl. Geheimden Rath und ordentl. Profeſſor der Weltweisheit und Beredſamkeit auf der Univerſität Halle u. ſ. w. entworfen von Hrn. Ren. Hauſen, ordentl. Lehrer der Geſchichte und Bibliothecarius auf der Univerſität Frankfurt u. ſ. w. Halle im Magdeburgiſchen, verlegts Carl Hermann Hemmerde, 1772."

Herr Klotz hat zu viel Aufſehens gemacht, als daß nicht ein jeder Gelehrter gerne ſollte wiſſen wollen wie er zu alle dem Lob und zu alle dem Tadel gekommen ſey, die ihm in ſeinem Leben zu Theil geworden ſind, und welches von beyden er am meiſten verdient habe. Wir wollen alſo nur ganz kurz ſagen, daß ein jeder in dieſem Buch finden wird was er darin ſucht und mehr als er ſucht —— eine Menge kleiner unbewieſener Umſtände und Anecdoten, die eigentlich die Sache in Lebensbeſchreibungen ſind, und denn einen geſetzten Biographen der dem Dinge weder zu viel noch zu wenig thun will.

Wir zeigen bey der Gelegenheit dem geneigten Leſer mit Vergnügen an, daß der Herr Profeſſor Hauſen, vom 1ſten October 1772 an, eine Wochenſchrift "Die Vorurtheile der Nationen, ein Wochenblatt für alle Stände" und vom 1ſten Januar 1773 an, eine gelehrte Zeitung "Frankfurther Anzeigen von gelehrten Sachen unter Aufſicht der von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen allergnädigſt beſtätigten gelehrten Geſellſchaft zum Nutzen der Wiſſenſchaften und Künſte" herausgeben werde. Das nähere iſt aus den deswegen bekanntgemachten Nachrichten zu erſehen. Wir wollen aus beyden eine Stelle herſetzen die den Leſer von der Einrichtung der Wochenſchrift und der Anzeigen etwas belehren und für ſie einnehmen wird. In Anſehung der erſtern ſagt der Herr Herausgeber: "Welche Vorurtheile waren es, unter deren Anſehen die Macht der Völker empor ſtieg, ohne Menſchliche Glückſeligkeit ſich ausgebreitet, und bey deren Beobachtung ſelbſt einzelne Perſohnen Ruhe und Zufriedenheit empfanden: Welche Vorurtheile wurden die Quellen des politiſchen und moraliſchen Verderben des ganzen Volkes und einzelnen Perſohnen; eine genaue Beſtimmung und Auflöſung dieſer Fragen wird das letzte Reſultat vom ganzen Buche ſeyn." Und in Anſehung der Anzeigen: "Der Plan dieſer gelehrten Anzeigen, wird mit dem Plane anderer gelehrten Zeitungen größtentheils übereinſtimmen. Es wird ſich über die ganze Litteratur, ſowohl über die Ausländiſche, als auch inſonderheit über die Deutſche erſtrecken; und demnach werden Bücher aus allen Theilen der Gelehrſamkeit eine Anzeige und Beurtheilung erhalten. Kleine Schriften, die nicht ſelten mehr neue, oder doch allgemein nützliche Wahrheiten, als weitläuftige Werke enthalten, ſollen einer größern Aufmerkſamkeit gewürdigt werden, als, wir wiſſen in der That nicht aus welchen Urſachen, gemeiniglich zu geſchehen pflegt.

Wir wollen nicht zum voraus die Vollſtändigkeit die Unpartheylichkeit und Freymüthigkeit als weſentliche Eigenſchaften dieſer gelehrten Anzeigen, mit dem gewöhnlichen Tone anpreiſen: der Inhalt wird lehren, ob ſie verdienen empfohlen, oder gemißbilliget zu werden. Allein dieß können wir mit Gewißheit ſagen: daß Gegenſtände welche eigentlich den Inhalt einer gelehrten Zeitung nicht ausmachen, in dieſen Anzeigen keine Stelle erhalten: daß die Verf. die Bücher nicht aber die Autoren recenſiren: und ſich zu keiner Secte, es ſey in welchem Theile der Gelehrſamkeit es immer wolle, bekennen werden: folglich alle Ausfälle, Aufſätze und Urtheile, die gelehrte Streitigkeiten enthalten, oder ſolche weiter ausbreiten wollen, von dieſem Inſtitut völlig ausgeſchloſſen werden.

Es giebt zwar immer eine Anzahl Leſer, die eine gelehrte Zeitung nur aus der Abſicht halten, um die Angriffe und Feindſeeligkeiten der Gelehrten untereinander, welche in unſern Zeiten mit einem recht originellen Tone geführet werden, zu leſen, auch wohl zu belachen: aber der größte, der weiſeſte Theil des Publicums betrachtet dieſe Auftritte mit Verachtung und würdiget jedes Blatt, in welchem ſie eine litterariſche Fehde beſchrieben wird, kaum eines Anblicks."

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34[illegible]	p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34[illegible]	——	
Paris	25[illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25[illegible] geld	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 32 ß 1 [illegible]		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7[illegible]	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	8		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31[illegible]		
dito ——	31		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1		ſchl. p Ct. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or fürſ.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	31[illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4	ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	10½	ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8 [illegible] —		

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	[illegible] ß.
Fein Silber	——	27 mk	[illegible] ß.
Stück von Achen	——		——

Nr. 116.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 21ſten July.

Aus der Moldau, den 16 Junii.

Die Ruſſen laſſen bey Fokſchan ein ungemein großes hölzernes Haus bauen, darin alle Friedensminiſter bey einander wohnen ſollen. Zweytauſend Moldauer Bauern und das Ruſſiſche Pionier Korps arbeiten daran. Der Oeſterreichiſche und Preußiſche Miniſter ſind nebſt dem Türkiſchen Friedens Miniſter im Lager des Großveziers bey Schumla. Die beyden erſtern haben von der Pforte täglich 50 Dukaten [illegible]. Die Romanzowiſche Armee ſteht 15 Meilen dieſſeits Rabja Bogia.

Jaſſy, den 18 Junii.

Vorwerts dieſer Stadt am Pruth werden Canonen gegoſſen die für die ruſſiſche Flotte von Aſow, die vor Kilia liegt, beſtimmt ſind. Auch hat der Profeſſor Lerman aus Petersburg noch eine zweyte Münze angelegt; die erſte iſt bey Chotym, vom Baron Gartenberg.

Smirna, den 9 May.

Die Agas in unſerer Nachbarſchaft führen einen ſchweren einheimiſchen Krieg unter einander. Das geht uns wohl nicht eigentlich an, aber die Caravanen wollen ſich nicht hindurch wagen, und dabey leidet der Handel ſehr, der unſer Hauptgeſchäft iſt, wie der Nahme Skele, oder wie die Italiäner ſagen, Scala das beweiſt, der, nach dem Bochart, von dem Phöniciſchen Wort Scala herkommen ſoll, und Handlungsplatz bedeutet.

Von den letzten Getraide-Speditions nach Conſtantinopel haben die Ruſſen einige Schiffe angehalten.

Salonica, den 10 Junii.

Es gehet von hier viel Getraide auf fremden Schiffen nach Conſtantinopel. Das nun hätte beynahe Gelegenheit zu einem großen Aufſtande gegeben. Das Volk glaubte nämlich, daß das Getraide der Chriſtenheit zugeführet würde, und lief zuſammen, ſich deswegen fürs erſte an den Franken zu rächen. Unſer Aga hats aber noch geſtillet.

Aus Ungarn, den 22 Junii.

Man will hier Privatbriefe haben, darin geſagt wird, daß die Friedensunterhandlungen zwiſchen den Ruſſen und Türken bis dato noch [illegible] ſehr guten Fortgang haben. Es wären von beyden Seiten mehr als eine Vorſtellung, die dem andern Theil gemacht worden, ohne weitere Unterſuchung verworfen ſeyn.

Töpliz in Ungarn, den 25 Junii.

Der Cordon, den die Kayſerl. Königl. Truppen bis an den Dnieſter beziehen, hat 65 Meilen in die Länge; die größte Breite iſt 20 Meilen, und die mindeſte 5 Meilen.

Liſſabon, den 17 Junii.

Den 9ten iſt das Schiff, Don Quixote, von Rio di Janeiro angekommen, mit 7 und einer halben Million Cruſaden.

Baſtia, den 16 Junii.

Signor [illegible] Potenziani iſt nach London zum Paoli gereiſet, und man macht allerley Muthmaſſungen über die Abſicht dieſer Reiſe.

Genua, den 27 Junii.

Briefe von Cadix vom 12ten dieſes melden, daß ein Spaniſches Kriegsſchiff Befehl erhalten habe, mit großen Summen nach Genua und Neapel unter Segel zu gehen.

Es ſind ſchon über 100 Arbeiter angenommen worden, die Zurüſtungen zu der neuen Heerſtraße zu machen, die der Doge will anlegen laſſen.

Rom, den 27 Junii.

Der berühmte Mahler, Ritter Mengs, hat den Pallaſt Pamfili an "Fontana di Trevi" für 600 Ducaten jährl. gemiethet, und will darin eine Akademie der ſchönen Künſte anlegen.

Die Reiſe des Päbſtlichen Nuncius, Monſignor Caprara, von Cöln nach London ſoll hauptſächlich 2 Millionen Pf. Sterl. betreffen, welche die Jeſuiten in den öffentlichen Banken von England haben.

Neapel, den 23 Junii.

Der König hat vorige Woche 6 Kiſten mit Silbergeräthe, die in den Jeſuiter Klöſtern vorgefunden worden, in die Münze geſchickt, zum Behuf der dürftigen Unterthanen Sr. Majeſtät.

Vorige Woche iſt auf der Inſel Procida ein Ungewitter mit Hagel und Donner geweſen, wie noch keines bey Menſchen Gedenken geweſen iſt. Das Meer ſchwoll ſo hoch an, daß man nur bey großem Glück [illegible] iſt.

Hier ſpricht man wiederum ſtark von der Beſitznehmung der Landſchaften Caſtro und Ronciglione. Man glaubt, der Hof werde ſeine Anſprüche darauf als Erbe von dem Farneſiſchen Hauſe durch ein Manifeſt bekannt machen. Zu Orbitello iſt ein Spaniſches Regiment angekommen, wie es heißt, das daſelbſt in Beſatzung liegende Regiment abzulöſen; es ſollen aber beyde Regimenter noch daſelbſt ſeyn, und man vermuthet daher, daß dieſes etwas mehreres zu bedeuten haben möge.

Nola, den 20 Junii.

Dieſer Tagen haben zwey Jünglinge, die ſich verliebt hatten und über den Ausgang ihrer Liebe in Verzweiflung waren, ein paar dumme Streiche gemacht; der eine wickelte ſich in ſeine Liebe ein und warf ſich ins Meer, und der andere hat auf jemanden, den er für ſeinen Nebenbuhler hielt, eine Piſtole abgefeuert. Dieſer ſitzt nun im Gefängniß, und der[illegible] ward gerettet, und ſoll nun bald Hochzeit halten.

Mayland, den 27 Junii.

Die Kayſerin Königin hat mit Einwilligung des Pabſtes in dieſem Staat 5 Klöſter "di Canonici Regolari Lateranenſi" aufgehoben, und die Einkünfte derſelben dem hieſigen großen Hoſpital zugelegt.

Modena, den 27 Junii.

Geſtern iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier durchgegangen.

Bologna, den 30 Junii.

Von Parma wird gemeldet, daß der Ingenieur Petel, ein Spanier, abgegangen ſey, die Bergſtraße ausbeſſern zu laſſen, weil, ſagt man, eine hohe Perſon nächſtens dieſe Straße herkommen wird.

Geſtern iſt der Fluß Lavino doch durchgebrochen und hat eine große Ueberſchwemmung angerichtet.

Am Dienstage iſt D. Giuſeppe Menino hier von Parma nach Rom durchgegangen.

Livorno, den 1 July.

Dieſen Morgen iſt die Ruſſiſche Fregatte, Catunuus, von 24 Canonen und 150 Mann Beſatzung, Capitain Peter [illegible], hier von Portmahon angekommen, und ein engliſches Kauffartheyſchiff von Cork mit Proviant für die Ruſſen.

Paris, den 13 July.

Geſtern iſt Guillaume von Lamoignon, Canzler von Frankreich hier geſtorben, in einem Alter von 90 Jahren.

Warſchau, den 11 July.

In Galizien, in Pokutien, und anderen benachbarten Dörfern, iſt die Peſt ſchwächer geworden, und alle dieſe Oerter ſind von Kamieniec aus durch das [illegible] Infanterie Regiment eingeſchloſſen worden, doch zweifelt man nicht, daß nicht mehr daran ſey, als an dem Aufſtande der Tartaren in der Crimm, bey welchem man ſogar den Generallieutenant von Berg todt ſagte.

Der Commendant des heil. Orts Clarenberg, bey Czenſtochau, Herr Radziminski, hat durch die Herren Wierzbowski und [illegible], ein Unterwerfungsſchreiben an den Rußiſch-Kayſerlichen Oberbefehlshaber überreichen laſſen.

Auf der Straße von hier nach Breslau über Petrikau ſind einige Ruſſiſche Regimenter unter dem Generalmajor, Fürſt Galitzin, und dem Obriſten Lewi, geſehen worden.

Die gerade Straſſe von hier nach Thorn iſt auch nun ſicher und friſch beſetzt, da alle Nachrichten aus Pohlen faſt 3 Jahr lang einen Umweg dahin haben nehmen müſſen.

Einige Prediger haben öffentlich gegen den Biſchof von Poſen gepredigt, weil er die Feſttage abgeſchaft hat. Einer hat ſo gar verſichert, daß der Antichriſt gebohren ſey, und daß, wenn die Feyertage abgeſchaft wären, groſſe Menſchen einbrechen, und das Königreich zergliedern würden. Der Pöbel hält ihn für einen Propheten, die Klugen halten ihn aber nicht dafür, und beklagen es bey ſich, daß Männer durch ihre Unbeſonnenheit ihrem Stande Verachtung zuziehen, die ſie nur für ihre Perſohn verdienen.

Danzig, den 8 July.

Der würkliche Mangel an Getraide bey den Umſtänden in Pohlen iſt freylich Schuld daran daß er ſo theuer geworden iſt, aber es iſt nicht die einzige Urſache. Man hatte mitten im Lande in einer Münze Bezahlung geleiſtet, die 20 pr. C. zu ſchlecht war, und die [illegible] iſt geweſen, daß die Leute die Getraide zu verkaufen haben, und ihres Verluſtes inne worden ſind, gar nicht handeln wollen als gegen holländiſche Ducaten, und das hat den Getraidehandel ſtocken gemacht.

Gräfenhaynichen, im Churkreiſe, den 8 July.

Den 25ſten Juny hatten wir hier ein fürchterliches Gewitter. Die Schloſſen zerſchlugen viele Fenſter in der Stadt, und der Sturm riß groſſe Oeffnungen in die Dächer, und hat unſere ſchönen Felder unterwärts der Stadt, und die Hopfen, worauf ſo mancher Armer die Hofnung ſeines Unterhalts auf künftigen Winter gebauet hatte, an ſeinen Stangen zerſchlagen. Auch das Churfürſtliche Cammerguth [illegible] hat beträchtlichen Schaden erlitten. Von hier gieng der Hagelſtrich über die Felder von Radis, Uthauſen, Rotta und Reinharz, wo er überall traurige Merkmale hinter ſich gelaſſen hat.

München, den 8 July.

Geſtern iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hier aus Italien zurückgekommen.

Regensburg, den 13 July.

Geſtern früh iſt der Churbraunſchweigiſche Geſandte, Herr von Schwarzenau, von hier nach Erlangen abgereiſet.

Der hieſige Magiſtrat hat das vorhero mit dem Trommelſchlag bekannt gemachte Decret wegen des mit Chur-Bayern getroffenen Vergleichs vor einigen Tagen ſeiner Bürgerſchaft im Druck austheilen laſſen.

In den letztern Rathsverſammlungen hat man ſich verſchiedentlich über die Deputations Materie berathen, auch ein und anderes, ſo in das hieſige Commercium einen Einfluß hat, abgehandelt.

Heute iſt das Kayſerl. Ratificationsdecret in der Reichs-Generalitäts-Permanenz-Sache durch Chur-Mayntz dictiret worden.

Wien, den 11 July.

Bey Gelegenheit der Zubereitung der Jubelfeyer bey St. Stephan grub man die Trümmern einer metallenen Glocke, vor dem Portal der Kirche, aus der Erde. Dieſer Fund möchte den Werth von 100 Gulden Erzt betragen, und er ſetzt unſere Geſchichtkundigen in Beſchäftigung, auf was Art er dahin gekommen, und welche merkwürdige Begebenheit irgend dadurch beſtimmet werden könnte.

Die Briefe aus Ungarn aus der Moldau und von den Küſten der Donau können die Ergiebigkeit der Erndte in dortigen Gegenden nicht genug rühmen.

Die Kunſt das Waſſer durch die Erde zu ſehen wird auch in unſern Gegenden Mode. Man hat Nachricht von einem Mädchen zu [illegible], einem Dörfgen am Inn, welche Brunnen und andere Quellen durch die Erde entdecken kann. Verſchiedene Naturkenner haben ſich dahin begeben, die Beſchaffenheit dieſes Wunders zu prüfen, und von ihren Berichten haben wir das Nähere zu erwarten.

Einige Reiſebeſchreiber erzählen ſchon etwas das noch ſonderbarer iſt. "Madame Gamaiche, die Frau eines Handelsmannes zu Liſſabon, ſagte ſchon als Kind einſt ihrem Mädchen, das eben den Tiſch aufdeckte, daß ſie ſchwanger wäre, und beſchrieb die Geſtalt, die Lage, die Stellung des Kindes ganz genau, als Mädchen ſahe ſie durch alle feſte Körper hindurch, entdeckte Brunnen und Bergwerke ꝛc. Die Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris machte den Entwurf ſie nach Paris kommen zu laſſen, und ihre Gabe mit aller möglichen phyſikaliſchen Einſicht zu prüfen. Es iſt der Herr Gamaiche, der ſie inzwiſchen geheurathet hatte, [illegible] die Reiſe nicht hat [illegible]. Im Jahr [illegible] die Frau Gamaiche in Geſellſchaft einiger Freunde einen Theil von Portugall, und [illegible] zum Beweis [illegible], und wieß mit dem Finger auf die Oerter, wo Quellen, aber auch unterirdiſche Alterthümer wären. Ein Canal, der [illegible] der alte war, daß den [illegible] aus dem [illegible] von [illegible] entdeckte, wurde [illegible] zum beſtändigen Zeugen ihrer Gabe [illegible].

[illegible], den 12 July.

Geſtern [illegible] iſt der Prinz Xaver von Sachſen hier durch gegangen.

Frankfurth, den 14 July.

Dem hieſigen [illegible] von Düren iſt auf

Churmainziſche Requiſition eine Schrift unter dem Nahmen Johannes Hollander aus dem Hauſe geholt worden, weil darin gegen gewiſſe Verordnungen geſprochen wird. Der Buchhändler hat ſich unſichtbar gemacht.

Berlin, den 14 July.

Vorigen Mittwochen hat der Prinz Heinrich, im Nahmen Sr. Majeſtät des Königs von Schweden, dem Königl. Schwediſchen Generalmajor und Domherrn zu Havelberg, Herrn Baron von Wrangel, das Commandeurband und Zeichen des Königl. Schwerdtordens, in ſeinem Palais, im Beyſeyn des am hieſigen Königlichen Hoflager reſidirenden Königl. Schwediſchen Herrn Geſandten umgehangen.

Der zu London als Königl. Geſandter ſtehende Kammerherr, Herr Graf von Maltzahn, iſt aus London hier angekommen, der Königl. Schwediſche General-Lieutenant, Herr Graf von Spens nach Paris abgegangen, und der Churfürſtl. Sächſiſche General-Hofpoſtmeiſter, Herr von Schönberg, nach Dresden zurück gereiſet.

Der König hat den von denen Senioribus und Ständen des Lebuſiſchen Kreiſes, zum Landrath erwählten Lieutenant, Herrn Johann Daniel von [illegible], auf [illegible], allergnädigſt zu confirmiren geruhet.

Gelehrte Sachen.

Gedanken über eine alte Aufſchrift. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1772.

Die alte Aufſchrift iſt:

Sie reden
Was Sie wollen;
Mögen Sie doch reden!
Was kümmert's mich?

und über die Aufſchrift denkt der Schriftſteller, den man nicht leicht verkennen wird, daß der Verfaſſer derſelben entweder „durch ſeine Größe über das Urtheil hinweggeſetzt zu ſeyn vermeine, d. i. ein gleichgültiger Deſpot„ oder daß er „das Vergnügen ſich unabhängig zu glauben allen Vortheilen vorziehe, die mit Beſtrebungen um den Beyfall der Welt verbunden ſeyn können, d. i. ein eigenſinniger [illegible]„ ſey; daß er aber auch „bey der aufrichtigſten Bemühung ſich um die Welt verdient zu machen, bey aller möglichen Achtung für ihre richterliche Befugniß: einen entſcheidenden Ausſpruch zu thun, in wie weit er ſeine Abſicht erreicht habe, und bey der vollkommenſten Ehrerbietung gegen die Geſetze des Wohlſtandes, blos um ſeiner eigenen Sicherheit willen, es dahin gebracht haben könne, ſich ruhig um ſeine Arbeit umzuſehen, ohne von dem Lob oder Tadel des größern Theils ſeiner Zeitgenoſſen jemals auf eine merkliche Art aus dem Gleichgewichte geſetzt zu werden. In dieſem Fall kann ihm ſeine Gleichgültigkeit mit keinem Recht übel ausgedeutet werden, ſondern er hat weislich gehandelt: denn an Lob und Tadel haben Leichtſinnigkeit, Unverſtand, Vorurtheile, Leidenſchaften und Nebenabſichten zu vielen Antheil und der Weiſeſte, der Tugendhafteſte, der Tadelfreyeſte Mann wird geläſtert, wenn er nicht, wie Alcibiades, zuweilen eine Thorheit ſagt oder thut, um den Genius der Verläumdung durch ein freywilliges Opfer zu beſänftigen. Schwerlich hat ein Schriftſteller Urſache auf allgemeinen Beyfall ſtolz zu ſeyn, und überhaupt iſt der Mann, er ſey ein Schriftſteller oder ein Staatsmann, ein Günſtling des Kriegsgottes, oder der friedſamen Muſen, Sieger oder nichts, iſt er glücklich, wenn er von ſeinem eigenen Herzen gebilligt, und unbekümmert, was alles das Gelärm, Geziſche und Gemurmel bedeuten könne, das in der Nähe und aus der Ferne um ſeine Ohren ſauſet, ſeinen eigenen Weg geht, die Menſchen liebt und ſeine Pflichten gegen ſie erfüllt, und wie Lucians Demonax, über ihre Fehler nicht in Eifer geräth oder ſich erzürnt, ſondern ſie beklagt und dem Fehlenden vergiebt, denn von fehlen iſt kein Menſch frey, aber es iſt das Werk eines göttlichen Mannes, das gefehlte wieder gut zu machen„.

Dieſe kleine Schrift enthält feine Bemerkungen fein geſagt: wir wollen nur hinzuſetzen, daß es doch ſonderbar ſey, daß ein Schriftſteller, der anfangs die Alten mit Geſchmack zu leſen, aber in mehr als einem Betracht noch lange kein Alter iſt, daß ſie ein Schriftſteller in der Mitte des erleuchteten achtzehnten Jahrhunderts ſo viel Aufſehen macht und auch verſchiedentlich wirklich verkehrtes Aufſehn zu machen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Trommelgaſſen und übrigen Zeitungsbuden zu Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

Nr. 117.

Der Wandsbecker Bothe.

A. 1772.

Mittwochs, den 22ſten July.

Copenhagen, den 18 July.

Vorigen Mittwochen war groſſe Cour zu Friedrichsberg, bey welcher ſich auch der Tripolitaniſche Geſandter einfand.

Geſtern hat der Königl. Schwediſche Generalmajor, Baron Horn, beym Könige ſeine Abſchiedsaudienz gehabt.

Die vom König angeordnete Commiſſion hat in Anſehung des hieſigen Stadtmagiſtrats eine Veränderung vorgeſchlagen, und man ſagt, daß ſie nächſtens werde in Ausführung gebracht werden.

Stockholm, den 10 July.

Am Mittwochen abends fuhr der König mit dem Prinzen Carl nach dem Thiergarten, einer bey dem dortigen Geſund-Brunnen, zum Vortheile der Armuth, zum andernmahl angeſtellten Aſſemblee beyzuwohnen.

Den 7ten dieſes kam der General-Major, Landshauptmann und Ritter Duriez, der Capitain, Graf [illegible] und zwey [illegible], [illegible], der Lieutenant von Roſen und der Actuarius [illegible], aus Petersburg hier an.

Am 21ſten vorigen Monaths ſtarb der Contreadmiral und Ritter vom Königl. Schwerdtorden, Hans Daniel Wegmann.

Die Commiſſion zu der von den Ständen beliebten neuen Bibel-Ueberſetzung beſteht aus dem Erzbiſchof, und den Biſchöfen von Abo, Lund, Gothenburg und Skara, den ſämmtlichen Profeſſoren der orientaliſchen und Griechiſchen Sprachen, und einigen Theologen, und wird hier in Stockholm ihre Sitzungen halten. Der Doctor Roſen führt die Correſpondence, und alle Briefe der Commiſſion haben die Poſtfreyheit.

Die mehreſten der auf dieſem Reichstage verſammelten Reichsſtände ſind nach ihren Gütern abgegangen.

Dieſe Woche ſind keine Plena gehalten worden.

Alicante, den 14 Junii.

Es iſt ein Münz-Edict herausgekommen, kraft deſſen die goldenen und ſilbernen Münzen, welche in Spanien im Gange ſind, eingezogen, und neue daraus geprägt werden ſollen. Die alten Münzen werden in Zeit von zwey Jahren an die beſtimmten Münzhöfe eingeliefert, wo man den wirklichen Werth dafür bezahlen wird. Die Prägkoſten trägt der König, und jede goldene Münze ſoll einen verſchieten Werth von Realen haben, deren 15 einen Piaſter ausmachen.

Cracau, den 8 July.

Die Nacht vom 2ten dieſes haben die Ruſſen einen Oeſterreichiſchen Officier mit 12 Mann bey den Schanzen von Tyniek weggefangen. Man glaubt daß ſie ſich in die Veſtung haben einſchleichen wollen, wie denn für gewiß verſichert wird, daß ſich ſchon einige Oeſterreicher wirklich in Tyniek eingeſchlichen haben. Der General Suwarow hält Tyniek indeſſen noch eingeſchloſſen, und beſchießt es noch wie vor. Er hat auch einen Transport für Tyniek zurück gewieſen, und die 12 Mann, die man bey den Schanzen gefunden hat, ſind hier eingebracht worden.

Man ſagt, die Oeſterreicher hätten dagegen einen Transport, für die Ruſſen in der Landſtraße bey Wieliczka, zurückgewieſen.

Razowski, der itzo bey Kielce ſteht, hat einen Officier mit 8 Coſacken, die eine Parthey ſeines Truppes von 30 Mann in Kalina überfallen und zu Gefangenen gemacht hat, zurück geſchickt.

Die Oeſterreicher wollen Landskron ſtärker befeſtigen, und haben zu dem Ende einen Theil Bauern in den Gebirgen mit Hacken und Schaufeln verlangt, die, gegen 7 Kreuzer und 2 Pfund Brodt per Mann täglich, daran arbeiten ſollen.

Die Ruſſen werfen hier einen neuen Graben auf.

Paris, den 13 July.

Es wird nächſtens auch ein neues Reglement für die Artillerie bekannt gemacht werden. Kraft deſſelben ſollen alle Inſpecteurs abgeſchafft, und nur ein General Inſpector ſeyn, und der Herr von Valliere iſt ſchon zum General Inſpector ernannt.

Der König hatte dem Herrn von Monteynard, als Gouverneur von Corſika, 70000 Livres jährlich beſtimmt. Er hat aber gebeten, daß der König ſein Gehalt auf 50000 Livres herabſetzen möchte, da er, als Gouverneur von Saar-Louis, ſo noch 20000 Livres jährlich hat.

Es iſt hier zwar Mangel an Geld, aber am Staat laſſen die Einwohner von Paris nichts abgehen, und man hätte bey einem Feſte, die geſtern auf den ſogenannten Elyſiſchen Feldern gehalten ward, und dabey man über 1200 prächtige Equipagen ſahe, auf etwas anders muthmaſſen ſollen.

Der Herzog von Richelieu ſoll in Bordeaux gefährlich krank ſeyn.

Der General Controlleur ſoll durch ſeine Verminderungen der Ausgaben, und durch neue Auflagen, die Königl. Einkünfte um 30 Millionen vermehrt haben.

Der Herr von Malesherbes, erſter Präſident vom Hofe der Aides, hat Erlaubniß erhalten aus ſeinem Exilio nach Paris zu kommen, wegen dem Ableben ſeines Stiefvaters, des alten Kanzlers Lamoignon.

Es iſt ſeit einiger Zeit viel Redens davon geweſen, daß der Marquis von Grimaldi Anſprüche auf das Fürſtenthum von Monaco mache, und der Verfaſſer des „Courier de Monaco" hat in ſeinem Blatt einen Artikel darüber einfließen laſſen, der dem Marquis ſehr mißfallen hat. Man ſieht auch folgende Antwort des Marquis an den gedachten Verfaſſer. „Mein Herr Zeitungsſchreiber von Monaco, dieſer Brief ſoll ihn nur unterrichten, daß, wenn ich mit Gottes Hülfe Prinz von Monaco geworden bin, ich ihn nach Gebühr abſtrafen werde."

Die Anſprüche des Marquis von Grimaldi ſind dem Prinzen von Monaco den 2ten Martii d. J. zu Paris inſinuirt worden.

Es iſt hier neulich wieder eine unanſtändige Schrift herausgekommen, unter dem Titel C'eſt tout comme chez nous. Sie iſt in zwey Columnen gedruckt, und auf der einen Seite ſteht das Urtheil über den Gr. C., und auf der andern eine Anwendung auf einen andern Premier Miniſter.

Der Graf von Dubarry ſoll mit dem General Controleur über die Domaine "l'Isle Jourdain" von 80000 Livres jährl. Einkünfte, gewiſſe Unterhandlungen zu Stande gebracht haben.

London, den 14 July.

Die Banqueroute, die man befürchtet hat, ſind nicht erfolgt, und nunmehro iſt man überhaupt außer Sorgen. Die Banquiers Brown und Collinſon ſind auch wieder in Ordnung, und haben geſtern wieder angefangen zu bezahlen.

Die Banque hat nach langen Debatten am 9ten dieſes endlich beſchloſſen, die Wechſel verſchiedener Banquiers in London zu discontiren.

Dieſer Tagen ſind 3 Briefe herausgekommen, darin bewieſen wird, daß ein allzugroßer Luxus in der Handlung ſehr nachtheilige Folgen habe. Dieſe Briefe finden vielen Beyfall, und man erwartet morgen den 4ten Brief über eben die Materie.

Man ſagt, daß eins der größten Häuſer zu Amſterdam für ein Oſtindiſches Haus, das ſich in dem allgemeinen Unglück verwickelt befinden, auf Diamanten im [illegible], 80000 Pf. Sterl. in Holland negotiirt.

Seit dem Verfall mit den Banquerouts iſt die Conſolids von 89 auf 88 Schilling herabgefallen, und man glaubt, daß ſie, in Betracht der mit der Flotte zu Cadix angekommenen großen Quantität, noch mehr fallen werde.

Der König hat durch eine Verordnung vom 9ten hafen, die Quarantaine für die Schiffe die aus der Mittelländiſchen See, der Weſtlichen Barbarey, dem atlantiſchen Meere, von Archangel, Petersburg, Narva, Riga und andern Häfen des Rußiſchen Reichs kommen, erneuert.

Unſer Ambaſſadeur am Königl. Franzöſiſchen Hofe wird nicht ſo bald nach London kommen als man gemeint hat, und man ſagt, daß gewiſſe Vorſchläge des Franzöſiſchen Hofes bey den Pohlniſchen Angelegenheiten Schuld daran ſind.

Von unſern Miniſtern in Wien, Petersburg und Berlin ſind dieſer Tagen wieder wichtige Depeſchen angekommen.

Vorigen Donnerſtag iſt großer Rath über die Pohlniſchen Angelegenheiten gehalten worden, und man ſagt, es ſey darin entſchieden worden, daß das Intereſſe von Großbritannien durch eine etwannige Theilung von Pohlen nicht weſentlich leide. Die hieſigen Zeitungen haben ſchon die Nachricht, daß der ganze Vortheil Großbritanniens bey dieſer Sache darin beſtehen werde, daß ihm Hannover und Osnabrück bey allen künftigen Kriegen garantiret wird, ſo, daß Großbritannien nicht Urſache haben wird, ſich künftig in Kriege auf dem feſten Lande zu miſchen. Der König will alle Donnerſtage in die Stadt kommen den Rathsverſammlungen beyzuwohnen, und den Sommer hindurch ſoll künftig an keinem andern Tage Rathsverſammlung gehalten werden, wenn nicht außerordentliche Vorfälle eine Ausnahme erfordern.

Man ſagt, der Peter Dennis habe, in Betracht ſeiner ſchwächlichen Geſundheit, gebeten daß er zurück kommen möge, und Lord Howe werde das Commando über die Flotte in der Mittelländiſchen See erhalten.

Von Liſſabon ſollen 4 Kriegsſchiffe zur Verſtärkung der Escadre auf der Küſte von Braſilien abgegangen ſeyn.

Unſre geliebte Königin ſoll ſich, dem Vernehmen nach, wieder ſchwanger befinden.

Fordyce iſt noch, ſagt man, in England. Seine eigne Schulden und die Schulden der Compagnie ſollen die unerhörte Summe von 550,000 Pf. Sterl. betragen.

Dieſer Tagen iſt William Cromwell, Esq. von [illegible] geſtorben. Er war ein Urenkel des berühmten Oliver Cromwell, Protector von England, und ſtarb ohne Erben, ſo daß von dem großen Oliver nur noch 2 männliche Nachkommen vorhanden ſind, die beyden Söhne des Thomas Cromwell von [illegible], deren einer Apotheker, und der andere [illegible] in Oſtindien iſt.

Regensburg, den 13 July.

Der Herr von Wahl, Churbayeriſcher Geſandter, hat den Poſten eines Ambaſſadeurs am Kayſerlichen Königlichen Hofe nicht angenommen.

Vorige Woche iſt Herr [illegible] hier angekommen. Er iſt zum Königl. Franzöſiſchen Legationsſecretair beym Reichstage beſtimmt.

Wien, den 11 July.

Der Königl. Großbritanniſche Ambaſſadeur an dem hieſigen Hofe macht ſich zur Rückreiſe nach England reiſefertig.

Man ſagt, der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur habe auch ſeinen Rappel erhalten.

Der Kaiſer hat den ehemaligen Legationsſecretair am Königl. Franzöſiſchen Hofe, den Capitain von Weber, zum Obriſtwachtmeiſter und zum geheimen Cabinetsſecretair ernannt.

Amſterdam, den 17 July.

Man hat hier Briefe von Malaga vom 19ten Junii mit der Nachricht, daß der Kayſer von Marocco dem König von Spanien den Krieg erkläret habe, und daß ſeine Truppen bereits angefangen haben, Ceuta zu bombardiren.

Dieſe Briefe fügen hinzu, daß die holländiſchen Schiffe, die auf der Rhede von Malaga gelegen waren, von dort abgegangen ſind. Briefe aus Spanien beſtätigen die erſte Nachricht von der Kriegserklärung.

Aus Lothringen, den 13 July.

Der [illegible], deſſen Name durch [illegible] Nachrichten hat hören wollen, und, wie andere ſagen, auch wirklich gehöret hat, iſt vor etwa 8 Jahren zu [illegible] lange unbekannt geblieben, auf Vorſtellung der Geiſtlichen hat man ihn für einen Hexenmeiſter ausgegeben. Er iſt aber kein Hexenmeiſter, ſondern ein [illegible] der [illegible] war, durch einen Proceß aber das ſeinige verlohren hat, und ſich nun auf eine andre Weiſe durch die Welt helfen muß. Er hat wirklich von einem Arzt ein Geheimniß gegen kalte Fieber, kleine Kinderkrankheiten u. ſ. w. und hat einen [illegible] Zulauf, wenn der Patienten zu viel kommen, aber wenn ihm [illegible] einmal ſtattet, und die Leute ihn für einen Wunderthäter halten. Er läßt ſich zwar für ſeine Curen bezahlen, doch achtet er das Geld wenig, und iſt ſehr freygebig. Sein Nahme iſt Etienne Bourdon, er nennt ſich aber gewöhnlich Jacob, vermuthlich vom Apoſtel, denn er hat fleißig die Bibel geleſen.

Gelehrte Sachen.

Zwote Kanzelrede von der Rechtmäßigkeit der Blattereinimpfung aus beſondern Gründen. An dem [illegible] Dankfeſte wegen der glücklichen Wiederherſtellung Ihro Kayſerl. Majeſt. der allerdurchlauchtigſten und großmächtigſten Monarchin und großen Frau **Catharina** der Zweyten, Kayſerin und Selbſtherrſcherin aller Reuſſen, und Seiner Kayſerl. Hoheit, des Durchlauchtigſten Großfürſten und Herrn **Paul Petrowitſch**, den [illegible] November 1770. gehalten von Joachim Chriſtian [illegible], Paſtor [illegible] Gemeine auf [illegible]. Altona und Leipzig, bey David Friedrich [illegible], 1771.

Es iſt ein ſehr guter Gebrauch, den Predigern von dem [illegible], daß ſie als Lehrer [illegible] beym Volk haben, und mit Rechte haben, wenn ſie eine ſo gemeinnützige Anſtalt als die Inoculation iſt, dadurch in Gang zu helfen ſuchen. Es giebt, bey dem allgemein werdenden Gebrauch der Inoculation der Blattern, doch noch immer Leute genug, die aus guter Abſicht, [illegible] Gewiſſensbedenken, ſie [illegible] durch den Gebrauch der Inoculation Gott [illegible], denen geholfen werden muß, und dieſe Leute werden am beſten durch Prediger belehret, daß die Inoculation als ein von der Religion gebilligtes Mittel bewieſen wird, wenn ſie nun [illegible] Gemeinden zur Geſammtwirkung der Predigers [illegible]. In dem Betracht verdient, [illegible] die kleine Schrift, wenn ſie bey gleichen Predigern [illegible], gereicht auch ſie [illegible] Hr. Paſtor [illegible] hat in der erſten Predigt die Rechtmäßigkeit der Inoculation aus [illegible] bewieſen, und beweiſt ſie in dieſer aus beſondern Gründen, die aus der Natur der Sache ſelbſt hergenommen ſind. Er thut dieß auf eine ſehr faßliche Art, und hat, [illegible] Dingen auf dem Wort zu glauben, [illegible]. Seiner Hoheit, [illegible] und andere bekannte Beyſpiele für die Wahrheit ſeiner Behauptungen angeführt. Wir wollen noch den Beſchluß dieſer Predigt herſetzen.

"Was kann euch daher noch zurückhalten, euch hier eure Kinder zu erhalten? —— O! meine Zuhörer, wenn ihr eure Kinder liebet, —— und wie ſolltet ihr ſie nicht lieben? —— wenn euch ihr Leben, ihre Geſundheit, ihr Glück ſo ſchätzbar iſt, als ſie es ſeyn müſſen, wenn die Einimpfung [illegible], der jetzt zu euch redet, und der ſein einziges Kind, bey einer [illegible] Leibesbeſchaffenheit, durch die Einimpfung glücklich erhalten hat, wenn die Empfehlung eines [illegible] Vaters auf euch noch einigen Eindruck machet; ſo faßt aus Achtung für eure Zufriedenheit, und aus Liebe für die Glückſeligkeit eurer Lieblinge, einen Entſchluß, zu welchem euch die bewährteſten Vernunftgründe auffordern, den die Natur und die Wahrheit empfiehlt, die Vernunft befiehlt, und die Religion ſelbſt billiget."

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den [illegible] Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	34 [illegible]	St. p.D.d.v.32ß	} [illegible] Sicht.
dito —	34 [illegible]	——	—
Paris	25 [illegible]	ß Bco p.Cr.	} 2 Uſo.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco p.Cr.	} 2 Monat
London	32 ß 1 [illegible]	p.L.Sterl.	} dato.

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa —	7	Sch. } kurze Sicht.
dito ——	7 [illegible]	} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 [illegible] St.	
dito ——	[illegible]	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	} Sch. pCt. alt Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 [illegible]	} pCt. Sch. alt Bco.
Louis & Frd'or ſchw.	44 [illegible]	
Neue 2/3 St. ſin voll	31 [illegible]	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Frdor. ſ'ſe volle.	15 mk	4 ß
Ducaten neue volle. —	7 mk	10 [illegible] ß
Neue 2/3 Stück	— [illegible] ß [illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	[illegible] ß.
Fein Silber	——	27 mk	[illegible] ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß [illegible], einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg und in Altona bey dem Hrn. [illegible] in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 118.
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 24ſten July.

Aus einem Schreiben Petersburgs den 7 Julii.

Der Hof hat ſich geſtern von Zarskoe-Selo nach Peterhof erhoben, die bevorſtehenden Feſte daſelbſt zu feyern.

Der Engliſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter, Herr von Gunning, iſt hier eingetroffen, und nächſtens wird auf der Fregatte, die ihn hieher gebracht, der bisherige Ambaſſadeur, Mylord Cathcart, ſeine Rückreiſe nach England antreten.

Dieſer Tagen iſt die berühmte Sängerin Mademoiſelle Gabrielli hier angekommen. Sie erhält, außer freyer Wohnung Tiſch und Equipage, 6000 Rubel Gehalt, und alle Kenner der Muſik und Singkunſt behaupten, daß ihr Talent ſo viel werth ſey.

Der Herr von Dele, Vice-Präſident des hieſigen Juſtiz-Collegii über Liefland, Eſthland und Finnland, ein Verdienſtvoller Mann, iſt vor kurzem mit Tode abgegangen.

Das Verdienſt eines Wielands, das lange nur den Gelehrten bekannt geweſen zu ſeyn ſcheinet, fängt nunmehro an, auch von den Großen Europens geſchätzt zu werden. Sie werden den glorreichen Nahmen unſerer Monarchin, der Kayſerin Rußlands, an der Spitze der Subſcribenten finden, denn Ihro Kayſerl. Majeſtät haben auf 20 Exemplare der neuen Ausgabe pränumeriret.

Nun möchte ich Ihnen gerne auch was vom Frieden ſagen, aber ich weiß nichts davon. Wenn man dem allgemeinen Ruf trauen darf, ſo iſt der Friede nicht weit mehr. Es werden hier allerhand Anſtalten unter andern zu einer großen Illumination und einem großen Feuerwerke gemacht, das im Auguſt oder zu Anfange des Septembers, wie es heißt, fertig ſeyn ſoll. Ob das auf den Frieden, oder auf irgend eine andere Feyerlichkeit abzielt, iſt nicht bekannt.

Verwichenen Sonntag, als den 5ten dieſes, ward das jährliche Dankfeſt wegen des über die Türken bey Tſchesme erfochtenen Sieges, und der Verbrennung der Flotte gefeyert und zu Ende des Gottesdienſtes wurden die Canonen der Feſtung gelöſet.

N. S. Warum ſchicken Sie mir denn aber nicht Emilia Galotti? Es ſind ſchon über 200 Schiffe in den hieſigen Hafen eingelaufen, aber auf keinem derſelben war Emilia. Herr E. glaubt, daß E. ſie das nicht recommendiren können, und ich glaube es nicht weniger. Wenn hier dergleichen Statüen aufzubringen wären, ich ſchickte ſie Ihnen gleich; ſo aber haben wir hier keine, wohl aber das Grab Homers, ſi fabula vera. Ein ſolches Grabmahl, das man mit dieſem Titel beehrt, iſt nebſt andern Statüen, die aber größtentheils verſtümmelt und beſchädiget ſind, hier angekommen. Die Statüen mögen nun wohl alt genug ſeyn, das Grabmahl auch, aber das Grabmahl Homers—das muß noch wohl erſt bewieſen werden. Eine nähere Beſchreibung davon hoffe ich Ihnen nächſtens mittheilen zu können.

Turin, den 29 Junii.

Der König befindet ſich itzo wieder recht wohl, und iſt vorigen Sonntag auf Anrathen der Aerzte nach dem Landgut Moncalieri gegangen.

Mayland, den 30 Junii.

Zu Trivuglio und Caravaggio iſt ein Aufſtand geweſen. Man hat ihn aber ſchon gedämpft, und der Juſtiz-Capitain iſt dahin auf dem Wege, den Rädelsführern den Proceß zu machen.

Genua, den 1 Julii.

Vorigen Sonnabend iſt hier ein außerordentlicher Courier von Madrid nach Neapel durchgegangen. Er hat beym hieſigen Königl. Spaniſchen Miniſter, und für den Hof von Parma Depeſchen abgelegt.

Der Herzog von Arcos wird nächſtens hier eintreffen. Er ſoll den Hof von Neapel über die Niederkunft der Königin im Nahmen des Königs von Spanien complimentiren.

Das Kriegsſchiff, das von Cadix mit 200000 Peſo, die Hälfte für den Hof von Parma, und die andere Hälfte für die Jeſuiten im Kirchenſtaat, abgegangen, iſt noch hier nicht angekommen.

Zwey Neapolitaniſche Galeeren haben eine barbariſche Galliotte mit 50 Türken genommen.

Rom, den 1 Julii.

Der Pabſt hat ein Gemählde des Kayſers und des Großherzogs von Toſcana in moſaiſcher Arbeit machen laſſen, das ungemein gerathen iſt, und nächſtens als ein Geſchenk des heiligen Vaters nach Wien abgehen ſoll.

Die Equipage des neuen Königl. Spaniſchen Geſandten D. Joſeph Moniño iſt hier vorigen Sonnabend von Civita-Vecchia angekommen.

Neapel, den 30 Junii.

Es iſt bereits eine ſtarke Schrift gegen die Deciſion der Rota von Madrid zu Gunſten des [illegible], das hier im Jahr 1754 von Marſeille [illegible] worden, herausgekommen, und man glaubt, daß unſer Hof, der [illegible] ungeachtet, ſich nicht zur Bezahlung des [illegible] verſtehen werde.

Wir haben hier einen großen Advocaten, den Hrn. Mattei. Er iſt ſo groß, daß er einen gewiſſen [illegible] von 40 Diebſtählen, die er begangen hat, beynahe unſchuldig erklärt hat. Das ganze Gericht hat die Beredſamkeit und die unerſchöpflichen Wendungen des Herrn Mattei nicht genug bewundern können. Die Klügern ſind aber doch der Meynung, daß Herr Mattei noch größer ſeyn würde, wenn er einen Dieb einen Dieb ſeyn ließe, und ſeine Talente für die Unſchuld ſparte.

Livorno, den 3 Julii.

Nunmehro iſt auch das Admiral-Schiff, der Primaten, fertig, und man ſagt, daß die ganze Flotte künftige Woche von hier unter Seegel gehen werde.

Geſtern iſt hier ein kleines Paquetboot von Paros angekommen.

Unſere Kaufleute haben dem Großherzog ein Memorial übergeben, und darin gebeten, daß ihnen von dem Grafen von Orlow eine Entſchädigung der Waaren bewürkt werden möchte, welche im Hinſicht ſeines Manifeſts, nicht nach Conſtantinopel, oder andern Türkiſchen Häfen gebracht werden dürfen.

Copenhagen, den 16 Junii.

Der König hat den Kammerherrn, Chriſtopher Georg von Warnſtedt, zum Amtmann über das Amt Nykiöbing, auf der Inſel Falſter, und, dem Vernehmen nach, den Kammerherrn, Albrecht von Levetzau, zum Stifts-Amtmann in Bergen, in Norwegen, den Etatsrath, Hr. Ocker, zum Stifts-Amtmann in Drontheim, und den Hrn. von [illegible], zum Stifts-Amtmann in Chriſtiania, in der Stelle des abgegangenen Geheimen Raths [illegible], ernennet.

Ferner hat dem General, Grafen von Ahlefeld, die Aufſicht über die ſämmtlichen Infanterie-Regimenter, mit einem Gehalte von 1500 Rthlr. verliehen, und der älteſte Sohn des Grafen, der Kammerherr, Obriſter in der Armee und Premier-Major bey der Königl. Garde zu Pferde, zum [illegible] Commendanten des Leibregiments Dragoner befehliget werden laſſen.

Vorgeſtern war General-Verſammlung der Königl. octroyirten Guineiſchen Compagnie. Es ward den Intereſſenten der wirkliche Zuſtand des Comtoirs, bis zum 31ſten December vorgelegt, und ein Dividend von 40 Rthlr. für jede Actie beliebt. Außer dem Paquetboote, iſt noch ein anderes Schiff nach der Guineiſchen Küſte beſtimmt.

Der König hat dem Doctor Münter und dem Probſt Hee jedweden eine ſehr ſchöne Doſe zum Geſchenk übergeben laſſen, und dem Canzley-Rath Lar ſeck und dem Aſſeſſor Ekon, die das Protocoll in der Inquiſitions-Commiſſion geführt haben, jeglichem 300 Thaler.

Der an den Rußiſch-Kayſerl. Hof beſtimmte Königl. Däniſche Geſandte, der Kammerherr von [illegible], wird den erſten Tag nach Petersburg abgehen. Aus Norwegen meldet man daß der Mangel an Brodt in einigen Gegenden noch ſehr groß ſey, und eine Bauerfrau im Kirchſpiel [illegible] zu Grauſamkeiten an ihren eigenen 4 Kindern verleitet habe. Zur Erndte ſollen die Ausſichten gut ſeyn, nur daß bald Regen komme.

Loka, den 10 Julii.

Der König hat 9 Tage hier in Loka zugebracht, und den hieſigen Einwohnern, und den Dürftigen in der Nachbarſchaft durch den Doctor Ekman, Intendant des heiligen Brunnen, anſehnliche Summen austheilen laſſen, und auch ſelbſt viel Almoſen ausgetheilt, daher ſich denn auch bey der Abreiſe des Königs eine Menge Volks verſammlet hat, ihm Seegen zu wünſchen.

London, den 14 July.

(Fortſetzung.)

Der Graf von Kielmannsegge iſt mit einem wichtigen Auftrage nach Paris abgegangen. Der Auftrag ſoll, ſagt man, Hannover betreffen.

Die Erneuerung der Quarantaine von 40 Tagen hat bey einigen Anlaß zu vermuthen gegeben, als wenn der Hof von neuem Ausbrüchen der Peſt Nachricht erhalten haben müßte. Dem iſt aber, ſo wie die in Petersburg neulich deswegen bekanntgemachte Verordnung bloß Vorſicht, wie auch deutlich im Eingang der Verordnung geſagt wird, die im Extracte lautet wie folget:

„Ob es gleich, nach den eingegangenen Berichten von Sr. Königl. Majeſtät auswärtigen Miniſtern, das Anſehen hat, daß ſich die anſteckende Seuche, die im vorigen Jahr zu Moſcau und andern Theilen des Rußiſchen Reichs gewüthet hat, den Winter über ſehr vermindert habe, es ſich aber doch nicht zutrauen könnte, daß ſie in dieſem Sommer wieder ausbrechen, und es eine höchſtwichtige Sache iſt, daß alle mögliche Vorſicht genommen werde, weil Se. Majeſtät urtheilen, daß die Ankunft aus Archangel, Petersburg, Narva, Riga, oder von andern Häfen und Plätzen des Rußiſchen Reichs in dieſes Königreich, oder die Inſeln Jerſey, Guernſey, Alderney, Sark und Man möchte können überbracht werden: So befehlen Se. Majeſtät, daß alle Schiffe, Fahrzeuge, Perſonen, Güter und Kaufmannswaaren, die bereits angekommen oder noch in dieſem Königreich oder vorbemeldeten Inſeln aus der mittelländiſchen See, Weſt-Barbarey, dem Atlantiſchen Meere, oder von Archangel, Petersburg, Narva, Riga oder andern Plätzen des Rußiſchen Gebietes ankommen werden, eine Quarantaine von 40 Tagen halten ſollen, anzurechnen von dem Tage, an welchem ein Schiff oder Fahrzeug in den Plätzen, die zu dieſer Quarantaine beſtimmt ſind, zu Anker kommen wird.“

Die Kaufleute von Glasgow ſollen binnen 14 Tagen für 60000 Pf. Sterl. Toback an die franzöſiſchen Agenten in Schottland verkauft haben.

In den Staatsgerüchten gehört, daß in Weſtindien bey den franzöſiſchen Inſeln viele Kriegsſchiffe mit Munition und Truppen angekommen ſind, und daß die Spanier gegen 30 Kriegsſchiffe in America haben, darunter nur 6 Fregatten die übrigen aber alle Schiffe von der Linie ſeyn ſollen.

Zu Newcaſtle, Leith und Glasgow ſind Werbeplätze für Matroſen angelegt worden, damit man wenns nöthig des Matroſen-Preſſens überhoben ſeyn könne, dagegen immer viel geſprochen wird. Unſre Marine iſt izo in einem ſehr guten Stande, wie der General Conway, der von der Beſichtigung der neuen Arſenäle ꝛc. zu Portsmouth zurückgekommen iſt, auch verſichert, und man will künftig allemal eine [illegible] Kriegsmacht zum Auslaufen fertig haben.

Geſtern gieng Befehl nach Plymouth, daß zwey Fregatten nach America abgehen ſollen.

Es wird izo in Blackwell ein Spaniſches Kriegsſchiff abgebrochen, das wir im letzten Kriege erobert haben. Man ſagt, daß für 1200 Pfund Sterling Mahagonyholz daran ſey.

Der ehemalige Großbritanniſche Geſandte, am Königlichen Däniſchen Hofe, der Ritter Keith, iſt auf ſeine Güther nach Schottland gegangen.

Der fremde Miniſter, dem die unter ſeinem Nahmen eingebrachte Contrabande-Güther neulich confiſcirt wurden, ſoll ſie förmlich zurückgefordert haben. Man hat ihm aber geantwortet, daß man ſie ihm nicht wiedergeben wolle, ſo wie man auch nicht verlange, daß dem Großbritanniſchen Miniſter in ——— noch an irgend einem andern Hofe etwas zurückgegeben werde, wenn er ſich beykommen laſſen, etwas wider die Landesgeſetze einzuführen.

Zu Kew ſoll künftig alle Sonntag [illegible] Gottesdienſt gehalten werden, auch hat der König, ſagt man, befohlen, daß die in der Königl. Capelle von Kanzel und Altar gewöhnliche Verbeugung gegen den König unterlaſſen werden, und in der Kirche vor niemand als vor Gott ein Knie gebeugt werden ſoll.

Königsberg, den 8 July.

Der bekannte Director des Commerzgerichts, Herr von Cramer, und der Commerzgerichts-Procurator, der ältere Herr von Zinnerlein, ſind zu Berghat mit Tode abgegangen.

Wien, den 15 Julii.

Ein Wirthſchaftsbeamter in Unteröſterreich hat ein Mittel erfunden, wie man durch die Aſche der Stauden der Schädlichkeit des Roſts widerſtehen kann. Sein Grund iſt dieſer, weil das in den Säften der Pflanze befindliche Aſchen-Alkali die Angriffe der Säure, die der Roſt an ſich hat, wegnimmt und ihnen wieder ſteher. Dieſes Mittel findet vielen Beyfall.

Vorige Woche hat man in unſern Gegenden angefangen zu erndten, und die Witterung iſt ſehr gut. Einige Bauern, die ſchon geſchnitten haben, ſagen daß der neue Roggen ſehr gut lohne.

Leipzig, den 15 July.

Der Fürſt Adam Czartorinsky, General von Podolien, wie auch Chef der Lithauiſchen Garde, iſt mit ſeiner Frau Gemahlin, und einem zahlreichen Gefolge, am 12ten dieſes von Carlsbad nach Holland, und der Schwediſche General-Lieutenant Graf von Sparre, von Berlin nach Spaa durchgegangen.

Cölln, den 25 Junii.

In Maynz iſt eine neue Churfürſtl. Verordnung von 22 Artikeln bekannt gemacht worden, Kraft welcher der Churfürſt den Klöſtern auflegt, alle ſeit dem Jahre 1615 an ſich gebrachte Güter abzutreten, es ſey denn, daß ſie gute Urkunden von dem Beſitze deſſelben aufweiſen. Ferner verbietet der Churfürſt über 200 Fl. Mitgift in die Klöſter. Und darf kein Novice vor vollbrachtem 25ſten Jahre ſeines Alters angenommen werden.

Franckfurth, den 17 July.

Auf der hieſigen Stadtwaage iſt ein gemäſteter Ochſen gewogen worden, der zwey tauſend und fünf und vierzig Pfund ſchwer geweſen iſt.

Göttingen, den 15 Julii.

Geſtern iſt zwiſchen Weende und Göttingen der Knecht des Müllers zu Weende umgebracht, und der Mörder durch Schweiß-Hunde entdeckt worden. Es ſoll der Tiſchler zu Bovenden ſeyn, und der Schweißhund, der dem Herrn Amtmann Crome zu Weende gehöret, hat ihn, als er einmal beym Umſchlagen des todten Körpers das Gefährt des Mörders aufgenommen hatte, den ganzen Weg den er gegangen war bis in ſein Hauß verfolgt. Der Mörder iſt arretirt und hat ſchon bekannt, daß der Schweißhund Recht habe, und er den Knecht umgebracht habe um der 200 R.thaler willen die der Müller in ſeiner Gegenwart dem Knecht mitgegeben hatte.

Die Henne. eine Fabel.

Es war mahl eine Henne fein
Die legte fleißig Eyer,
Und pflegte denn ganz ungemein,
Wenn ſie ein Ey gelegt, zu ſchreyn,
Als wär' im Hauſe Feuer.
Ein alter Truthahn in dem Stall,
Der Fait vom Denken machte,
Ward böß darob — und Knall und Fall
Gieng er zur Henn' und ſagte:
"Ich dächte, Nachbarin, das Schreyn wär nicht von Nöthen,
Und, weil es doch zum Ey nichts thut,
So legt das Ey und damit gut,
Hört, ſeyd darum gebeten!
Ihr wißt es nicht, wie's durch den Kopf mir geht."
"Hm!" ſprach die Nachbarin und thät
Mit einem Fuß vortreten,
"Ihr wißt wohl recht, was heuer
Die Mode mit ſich bringt, ihr ungezogner Vieh
Erſt leg' ich meine Eyer,
Denn recenſir' ich ſie.

Die 125ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

90. 61. 71. 45. 1.

Die 126ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 6ten Auguſt und die nachfolgenden in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 16ten Julii, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden zu Hamburg und in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 119

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Sonnabends, den 25ſten July.

Tripoli in der Barbarey, den 11 May.

Es ſind hier 2 Griechiſche Kaufleute von der Inſel Candia angekommen. Sie wollen nach Maltha gehen, eine Ladung von 50000 Piaſter an Werth, die ſie auf dem Schiff des Capitain Mouton de la Ciotat nach Smirna geſchickt haben, und die vom Maltheſer Orden genommen und zu Maltha bey der ausgemachten Sache, daß ſie eine gute Priſe ſey, niedergelegt worden, zu reclamiren.

Es iſt bekannt, daß im inwendigen Africa an der Seite des mittelländiſchen Meeres verſchiedene Horden Araber im freyen Felde leben, unter ihren Häuptern die ſie Cheicks, Anführer, nennen. Da ſind nun unter einigen Horden Unruhen entſtanden, und es werden täglich Schlachten geliefert, ſo daß es übel im inwendigen Africa ausſieht, und man für die Caravane von Fez, die gewöhnlich reiche Datteln und Neger zum Verkauf nach Tripoli bringt, bange iſt. Der Baſcha hat indeß Cavallerie hingeſchickt, die, wo es möglich iſt, die Ruhe wieder herſtellen ſoll.

Madrid, den 23 Junii.

Uebermorgen wird mit den Vorleſungen über das natürliche und Völkerrecht in den Königl. Schulen der Anfang gemacht, und zwar hat der Hof den Doctor Don Joachim Marin, Advocat des Königlichen Raths, zum Profeſſor bey dieſem neuen Etabliſſement ernannt.

Warſchau, den 15 Julii.

Der General Hadick hat in Przemyſl und andern Gegenden, wo Oeſterreichiſche Truppen ſtehen, ein Univerſal bekannt gemacht, kraft deſſen alle öffentl. Gefälle in die Oeſterreichiſche Caſſe abgeliefert werden ſollen.

In Lemberg ſtehen die Ruſſen noch, und die Oeſterreicher vor den Thoren.

Zu Dukla iſt unterm 17ten Junii von den Oeſterreichern bekannt gemacht worden, daß der geſammte Vorrath an Getraide und Mehl, Haber und Heu, in allen Gegenden wo Oeſterreichiſche Truppen entweder ſchon ſtehen oder noch einrücken würden, genau unterſuchet werden ſoll, mit Verfügung der Beſchaffenheit dieſer Sachen und ihrem Marktpreiſe, wie auch des Eigenthümers derſelben, daß ferner ein genaues Verzeichniß aller Pferde und Ochſen in jedem Diſtrict gemacht werde; daß bey Abforderung irgend etwas Proviſion oder Fourage, oder wenn ſolches von den Einwohnern erkaufet werden, man gewiſſe Quittungen ausgeſtellet erhalten ſolle, bis Er.

[illegible] der Caviere, wenn die General-Rechnung gemacht wird, pünktlich bezahlen wollen u. ſ. w.

Der Römiſch-Kayſerl. General iſt noch hier; er wird aber in kurzem wieder abgehen.

Vor einigen Tagen hat der Rußiſche Ambaſſadeur einen Courier an den General Romanzow geſandt, der auch Briefe an den rußiſ. Commendanten in Cracau mitgenommen hat. Es hat geheiſſen, daß die Oeſterreichiſchen Truppen Sendomir und Lublin beſezt hätten, man zweifelt aber an der Wahrheit dieſes Gerüchts.

Man ſagt, daß noch eine Colonne Oeſterreichiſcher Truppen durch Siebenbürgen in Pohlen eingerückt ſey, und Kaminieck [illegible] werde.

Die Conföderirten zerſtreuen ſich immer mehr. Der gröſte Theil gehet nach Frankreich, wo der Hauptſammelplaz ſeyn wird, weil ſie es ihren politiſchen Abſichten am gemäſſeſten finden. Der Biſchof von Wilna hat an den Fürſten Radzivil nach Prag geſchrieben, und ihn auch eingeladen nach Frankreich zu kommen, aber der neue Schazmeiſter, Graf Weſſel, wird ganz gewiß nach Warſchau kommen, ſogar will man für ihn ſchon ein Quartier beſtimmt haben. Die Oeſterreicher hätten gerne das Conföderations-Archiv gehabt, das während der Unruhen geſammlet worden; der Franzöſiſche General ſoll es aber mit ſich in ſein Vaterland genommen haben.

Von der Weichſel, den 15 Julii.

Der General von Pohlen, Fürſt Czartoriski, ſoll ohne Paßport des Rußiſchkaiſerl. Ambaſſadeurs gereiſt ſeyn. Einige ſagen, daß er auch einen Auftrag an die General-Staaten in Anſehung der Pohlniſchen Angelegenheiten habe. So will man auch wiſſen, daß der Franzöſiſche Hof verſchiedene Vorſtellungen für Pohlen gethan habe u. ſ. w.

Man ſpricht davon, daß der itzo Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur zu Warſchau, der Herr von Saldern, in 2 Monathen eine Reiſe nach Petersburg thun, und vielleicht der Rußiſchkayſerl. Geſandte in Coppenhagen nach Warſchau gehen werde. Der Großfürſt wird im October als Herzog von Holſtein majorenn.

Cracau, den 12 July.

Tyniec iſt noch nicht über, und der General Suwarow hat es neuerdings noch lebhaft beſchieſſen laſſen. Da zwiſchen ihm und dem General von Althan, wegen des bey dem Einrücken einiger Oeſterreicher in Tyniec, vielleicht eine Empfindlichkeit entſtehen möchte, ſo meynt man, daß beyde durch andere Generale in dieſem Poſten werden abgelöſet werden.

Landskron iſt auch noch in den Händen der Conföderirten.

Aus der Moldau, den 30 Junii.

Die Rußiſchkayſerl. Bevollmächtigten Friedens-Miniſter haben gleich nach dem Peter Pauls Tage, zu deſſen Feyer ſie zu Jaſſy groſſe Anſtalten haben machen laſſen, nach Fokzani aufbrechen wollen, und die Miniſter der Höfe von Wien und Berlin hat man ſchon vorher da erwartet. Gegen den Ende künftigen Monaths meynt man, daß der Congreß werde eröfnet werden.

Lyon, den 11 Julii.

Der Profeſſor der Botanique, Anatomie und Chirurgie, Hr. Gilibert, hat angefangen ein Collegium über die Art und Weiſe zu leſen, wie man die Geſundheit der Kinder von ihrer Geburth an bis zu ihrer Entwöhnung erhalten ſoll. Er hat mehr als 12 Jahre faſt nichts gethan, als Erfahrungen geſammlet, die dahin gehören, und eigentlich ſollen die Eltern in ſein Collegium gehen, die izo aus grauſamer Nachläßigkeit, oder aus oft noch grauſamerer [illegible] ihre Kinder um Leben und Geſundheit bringen.

Paris, den 17 July.

Den 8. 9. 11. und 13ten dieſes Monaths ſind zu Saint Paul Trois Chateaux und in den Gegenden der Nachbarſchaft Stöſſe vom Erdbeben geſchehen. Die am 8. und 11ten waren die ſtärkſten.

Das Schiff Duc de Praſlin, von 700 Tonnen, iſt, von dem Herrn Romand armirt, den 30 Junii von Orient nach der Küſte von Malabar und China abgegangen.

Briefe von Breſt melden, daß in dem dortigen Hafen eine Eſcadre von 8 Kriegsſchiffen, mit 2 Infanterie-Regimentern an Bord, ſegelfertig liege.

Von Rom ſchreibt man, daß ein Maler über das Schickſahl der Jeſuiten ein Gemählde verfertigt habe, das die Geſinnungen des H. V. der Cardinäle und faſt aller Europäiſchen Potentaten in Abſicht auf die Geſellſchaft ſehr glücklich ausdrückt.

Der ſchreckliche Sturm, den mit dem 27ſten vorigen Monaths durch einen groſſen Theil von ganz Frankreich [illegible] hatte, hat zwar viele Bäume aus der Erde geriſſen, viele Häuſer und Kirchen abgedeckt, und viele Gebäude ganz und gar umgeſtürzt, aber er hat dem Getraide und den Weinbergen nicht viel Schaden gethan, ſo daß man überall ſonderlich in Bourgogne eine reiche Weinleſe erwartet.

Der König hat der Schweſter des Marquis von Montaynard die Abtey von St. Pierre de Lyon gegeben. Dieſe Abtey iſt nach der von Fontevraud die reichſte im Königreich und bringt 100000 Liv. jährlich.

London, den 17 Julii.

Der König hat das Parlement von Irland vom 14ten dieſes weiter bis zum 15. September prorogirt.

Dieſer Tagen ſind wieder Depeſchen von Petersburg, Wien und Berlin angekommen, worüber das Miniſterium verſchiedenemahle Rath gepflogen hat. Man will wiſſen, daß wirklich zwiſchen unſerm und dem Berliner Hofe eine wichtige Negociation auf dem Tapet ſey, weiter weiß man aber nichts.

Man hat von den großen Zurüſtungen auf einen nahen Krieg geſchloſſen. Indeß ſoll der Schluß doch falſch ſeyn, und man will keine Urſache haben an der Fortdauer des Friedens mit Spanien zu zweifeln.

Der Hof hat, ſagt man, unangenehme Nachrichten, die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie im Indoſtan betreffend, erhalten. Die Actien haben hiedurch durch dies Gerücht gelitten, das am Ende wie viele andre gewiß ungegründet ſeyn wird.

Geſtern erhielt die Oſtindiſche Compagnie Nachricht, daß die Schiffe, Spite und Ada von Bengalen an der Inſel Wight, Crattenden, Lamsie und Calcutta von China zu Portsmouth und der Bruchtahme, und das Schiff [illegible] von China zu S. Helena glücklich angekommen ſind.

Die Regierung hat nach Irland Befehl geſchickt, daß vom 1ſten dieſes angerechnet in 3 Monaten keine getraidene Lebensmittel aus dieſem Königreiche ausgeführet werden ſollen, ausgenommen für Rechnung der Regierung. Auch iſt Befehl nach Irland ergangen, Schiffe zum Transport von 4 Irländiſchen Regimentern nach Neuengland in Sold zu nehmen.

Den 12ten dieſes ſind die Herren Banks und Solander zu Graveſand zu Schiffe gegangen. Jetzt geht die Reiſe gegen Norden.

Herr Blaquiere iſt nach Verſailles abgegangen; er ſoll in Abweſenheit des Grafen Harcourt und bis zu Ankunft des Lord Stormont als Legations-Secretair die Geſchäfte beſorgen.

Geſtern kam ein Schiff Providence mit 6 großen Fiſchen aus Grönland zu Hauſe, ein anders, Howard iſt mit einer ganzen Ladung Speck in Grönland verunglückt.

Das Haus Colebrooke hat, zu Erhaltung ſeines Credits 70000 Pfund Sterl. baares Geldes nach Irland übermacht.

Man hat hier einen Brief aus Stockholm, darin von einem beſondern Vorfall Nachricht gegeben wird, daß nemlich ein Finne durch ein Kraut, einem Soldaten, dem er damit den Mund gerieben, ſtumm gemacht, und durch Reiben mit einem andern Kraut ihm auf der Stelle die Sprache wieder gegeben haben. (Wir werden im nächſten Stück den ganzen Brief mittheilen.)

Copenhagen, den 21 Julii.

Der König hat Befehl gegeben, daß eine Commiſſion von 4 Perſohnen zur Unterſuchung des Zuſtandes der Silberbergwerke zu Kongsberg in Norwegen, und der Beſchwerden des dortigen Bergvolks angeordnet werden ſoll.

Der Graf v. Ranzau iſt weil der Wind contrair war wieder vom Schiff und zu Lande nach Aschberg gegangen.

Stockholm, den 14 July.

Vorigen Sonnabend ſind wieder Plena gehalten worden. Außer verſchiedenen oeconomiſchen und andern minder wichtigen Sachen kam auch die Sache des Commerzraths Nordencrantz in Erwägung und die Ritterſchaft und der Bürgerſtand trat dem ſchon darüber genommenen Beſchluß der Prieſterſchaft bey, daß nemlich der Hofmarſchall Jennings ꝛc. nicht verbunden ſeyn ſoll auf die ihm von dem Commerzrath gemachten Beſchuldigungen zu antworten, dem Commerzrath aber in Anſehung ſeines vielleicht nahe bevorſtehenden Todes und in Hinſicht eines Memorials, darin er erkläret, daß es ſeine Abſicht nicht geweſen ſey, jemand durch ſeine Anmerkungen zu verunglimpfen, die gerichtliche Ahndung erlaſſen ſeyn ſoll. Bey dem Bauernſtande liegt dieſe Sache auf dem Tiſch. Die Ritterſchaft beſchloß in Anſehung deſſelben auch noch, daß es bey dem Bedenken des ſecreten Ausſchuſſes darüber ſein Bewenden haben ſollte.

Ferner berathſchlagte man über die neue Concours-Ordnung, und der Bauerſtand trat dem Beſchluß des Prieſterſtandes bey, daß ihre Ausfertigung zu beſchleunigen ſey.

Der Bauerſtand ſchickte eine Deputation an die übrigen Stände, daß ſein Antrag, wegen Hinzuziehung einiger aus ſeinen Mitteln bey Abhandlung von Oeconomie und Commerz Sachen im ſecreten Ausſchuſſe, bis weiter angeſehen werde. Man ſagt, der Bauerſtand verlange dieſe Hinzuziehung einiger aus ſeinen Mitteln auch bey Abhandlung aller übrigen Sachen, und ſey ſo gar willens, einen Secretair, der gemeldeten Antrag zu Papier ausgefertiget habe, abzuſetzen.

Dieſer Tagen iſt durch eine Verordnung alle Waaren- und Meubel-Lotterien auf das ſtrengſte verboten worden.

Haag, den 20 Julii.

Die Nachricht, die verſchiedene Zeitungen ausgebreitet haben, als ob die Mißhelligkeiten zwiſchen der Republique Holland und dem Kayſer von Marocco gütlich beygelegt wären, iſt ein wenig zu voreilig geweſen. Noch iſt wenigſtens die gütliche Beylegung nicht geſchehen, und der holländiſche Conſul ſoll den General-Staaten blos gemeldet haben: daß der Kayſer gute Geſinnungen gegen die Republik hätte, u. daß man wahrſcheinlich willens, den Frieden herzuſtellen.

Noch iſt kein Miniſter der Republique an den Ka nial. Spaniſchen Hof ernannt. Man ſagt aber, daß es künftige Woche geſchehen, und daß der Graf von Gronsfeld dazu werde ernannt werden.

Man weiß hier aus Briefen von guter Hand, daß der zwiſchen einigen Höfen über Polen projectirte Plan, davon in der Welt ſo viel Redens iſt, ent[illegible] ſey, und daß der Friede zwiſchen Rußland und den Türken zu Richtigkeit gebracht iſt, aufgeſchoben werden werde, daß aber nach dem Frieden, indem man nicht zweifelt, dieſe Sache von Grund aus werde abgemacht werden.

Hannover, den 21 July.

Der am Königl. Preußiſchen Hofe ſtehende Rußiſch-Kayſerl. Geſandte, Fürſt Dolgorucky, iſt von Berlin nach Spaa durchgegangen.

Den 19ten dieſes iſt der Königl. General-Lieutenant und erſter Kammerer, Georg Ludwig, des H. R. R. Graf von Platen und Hallermund in einem Alter von 68 Jahren geſtorben.

Nach Briefen von Wolfenbüttel iſt den 19ten abends daſelbſt und in der Nachbarſchaft ein ungewöhnlich großer Hagel gefallen, Stücke von 1 Viertel Pfund, der auch, wie man leicht denken kann, vielen Schaden gethan haben ſoll.

Gelehrte Sachen.

Cymbelline, König von Brittannien, ein Trauerſpiel. Nach einem von Schakeſpear erfundenen Stof. Danzig, bey Jacob Hermann Flörke, 1772.

Der Herr Verfaſſer fühlte die Kraft des Schakſpear'ſchen Geiſtes, und wünſchte, daß er bey ſeinen großen Talenten zur Tragödie die Anordnungskunſt der Alten etwas mehr in ſeiner Gewalt gehabt hätte. Er dachte, ob es nicht möglich ſeyn ſollte, die großen tragiſchen Schönheiten des Engländers mit der Simplicität des Sophocles zu vereinigen, weil ſo die ſchakſpearſchen Stücke ſogleich gebraucht werden, u. ſie ihre Wirkung ſo viel gewiſſer thun könnten. Das iſt nun alles wohl recht gut, aber es iſt eine mißliche Sache, ſich mit Schakſpear anzulegen; er iſt einer von den Leuten, die **keine Raiſon annehmen**, oder doch nur durch ein ganz [illegible] Manoeuvre. Die Beyſpiele ſind am Tage, aber exempla ſunt odioſa. Cymbelline kann, ſo wie es hier iſt, ohne Schwierigkeit aufs Theater gebracht werden, wiewohl des Hrn. Verfaſſers Abſicht nur war, dem Leſer einige intereſſante Situationen vorzuzeichnen, und einige Charactere zu entwickeln. Unterdeſſen entſchuldigt er ſich in einem Vorberichte, ſo [illegible] billig über ſeine Arbeit, daß ſie [illegible] heraus machen wurden, ein Wort wieder [illegible] zu verweigern.

Die 125ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

30. 61. 71. 45. 1.

Die 126ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 6ten Auguſt und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 2 zu 3 Wochen. Mannheim, den 6ten Julii, 1772.

Von wegen der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$34\frac{1}{8}$	St. p. D. d. v. 32 ß	kurze Sicht.
dito —	$34\frac{1}{16}$		
Paris	$25\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{16}$	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	$25\frac{5}{16}$	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 32 ß $\frac{1}{4}$ [illegible]		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	$6\frac{1}{4}$	Schl.	kurze Sicht.
dito —	$7\frac{1}{2}$		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	$31\frac{1}{2}$ St.		
dito —	$32\frac{1}{4}$		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	$\frac{1}{4}$		Schl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	$27\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{8}$		pCt. Schl. als Bco.
Louis & Fred'or ſurv.	$44\frac{1}{4}$		
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	$33\frac{1}{2}$		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	$12\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	$10\frac{1}{4}$ ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück —	30 ß 8 [illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	14 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	14 a 16.
— 12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	7 a 8 ß.
Fein Silber	—	27 ℳ	11 a 12 ß.
Stück von Achten	—		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß [illegible], einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg und in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No 120

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtage, den 28ſten July.

Wir haben ſchon im No. 113 vom 15ten Julii die Nachricht von der Niederlage des Aly Bey gegeben. Heute können wir noch einige Briefe mittheilen, welche dieſe Nachricht beſtätigen, ob ſie gleich in den Umſtänden nicht übereinſtimmen.

1. Schreiben aus Cairo, den 4 May.

Den 30ten v. M. gegen Morgen kamen Mohemed Bey Abudahab, und Abderhaman, Aga der Janitſchaaren, die vom Aly Bey ins Elend verwieſen waren, hier mit einer zahlreichen Armee als Sieger zurück. Aly Bey und 17 ſeiner vertrauten Freunde giengen in Ketten. So bald ſie auf dem Pallaſt angekommen waren, ließ Abudahab die Magazine öfnen, und den Einwohnern fürs halbe Geld Getraide verkaufen. Die Zollpächter des Aly Bey Auhaf und Abraham Guiori wurden arretirt und in Ketten gelegt, 3 Maroniten, Michael Gamal, Joſeph Dittar und Algenarini, eifrige Anhänger des Aly Bey die er auch oft zu Ausrichtung gewiſſer Dinge gebraucht hatte, wurden auf öffentlichem Markt verbrannt, ihre Häuſer niedergeriſſen, und ihre Weiber und Kinder durch die Gaſſen geſchleift. Wer wird doch dies dem Abudaab einmal wieder thun laſſen? Denn daß er an Oſman Aga, den die Pforte zum Baſſa von Egypten ernannt hat, das Regiment gutwillig übergeben ſollte, läßt ſich nicht ſo allerdings glauben, den Aly Bey wohl aber nicht das Regiment von Egypten, und man ſagt auch wirklich, daß Aly Bey lebendig in die Hände der Türken werde überliefert werden.

2. Schreiben aus Cypern, den 12 May.

Die Armee des bekannten Aly Bey iſt von Abudahab totaliter geſchlagen worden. Aly Bey ſelbſt hat ſich mit der Flucht nach Gaza gerettet, und von da hat ihn der Scheick Daher durch ſeine geſammte Cavallerie nach St. Jean d'Acre einholen laſſen. So bald Abudahab in Cairo angekommen iſt, ſind die Häuſer der Hrn. Roſt, Chef der Zollkammer, des Antonio Franko, des Ibrahim Sabadin, und des Giuſeppi Werkeb, Livranten des Aly Bey, geſchleift worden.

3. Schreiben aus Egypten den 8 May.

Aly Bey und ſein Heer ſind nicht mehr: er iſt gefallen durch die Hand ſeines ehemaligen Sclaven Abudahab, den er zum Bey und darauf zum General en Chef ſeiner ganzen Armee machte. Er gab ihm ſogar ſeine Schweſter zur Gemahlin, und ſchickte ihn mit einer Armee nach Syrien, es zu erobern. In

Damaſcus, das Abudahab ſchon erobert hatte, ſoll er mit den Türken ein heimliches Verſtändniß gemacht haben. Er gieng darauf mit der ganzen Armee ohne Ordre nach Cairo zurück, und bald darauf als ein offenbarer Verräther ſeines Herrn nach Ober-Egypten. Hier ſammlete er ſich einen Anhang, und es kam zwiſchen ihm und Aly Bey zur Schlacht. Aly focht wie ein Löwe, aber ein groß Theil ſeines Heers verließ ihn und ſo fiele er dem Abudahab in die Hände, der ihn denn unbarmherzig und grauſam in Stücken hauen ließ.

Von der Inſel Paros, den 16 Junii.

Wir haben hier dieſer Tagen eine ſonderbare Erſcheinung erlebt. Es kam eine türkiſche Halbgalere in den Hafen. An Bord derſelben war ein ruſſiſcher Hr. und bald nach ihrer Ankunft wurden von der Flotte mehrmalen die Canonen gelöſet; man ſagt, der ruſſiſche Herr habe die Nachricht gebracht, daß zwiſchen den Türken und Ruſſen ein Waffenſtillſtand ſey geſchloſſen worden.

Petersburg, den 10 Julii.

Am 28ſten v. M. hatte der ohnlängſt hier angelangte Königl. Großbritanniſche außerordentliche Geſandte und gevollmächtigte Miniſter, Herr Gunning, die Ehre von der Kayſerin in Zarskoje Selo zur Antritts-Audienz gelaſſen zu werden, und ſein Creditiv zu überreichen.

Walday, den 1 Julii.

Den 22ſten v. M. kam der Gouverneur von Nowgorod, der General-Lieutenant und Ritter Herr von Sievers, hier an, dem hieſigen Einwohnern die ihnen mittelſt eines ſpeciellen Befehls der Kayſerin unter dem 13ten April dieſes Jahres angediehene Gnade bekannt zu machen, wodurch einem jeden von beſagten Einwohnern verſtattet wird, ſich als hieſigen Stadt-Bürger einſchreiben zu laſſen. Den folgenden Tag ließ der Herr Gouverneur zu dieſem Ende alle Einwohner zuſammen kommen, und theilte er ſelbige nach Beſchaffenheit ihrer Umſtände in 3 verſchiedene Gilden ein. Den [illegible] Sonntag, als dem 24ſten, beſchäftigte ſich der Hr. Gouverneur mit Beziehung der Stadt-Gränzen nach dem allerhöchſt approbirten Plan und mit Eintheilung der Stadt-Viertheile, wie ſie künftig erbauet werden ſollen. An demſelben Tage wurde auch in der Cathedral-Kirche nach dem Gottesdienſt die Ukaſe der regierenden Kayſerin mit dem darin angeführten ſpeciellen Befehl verleſen, und, da hierauf auf dem öffentlichen Marktplatze die Waſſerweihe verrichtet war, hielt die Geiſtlichkeit in Begleitung aller Einwohner eine Proceſſion um die neue Stadt-Gränze und längſt dem Ufer der See, worauf nach der Zurückkunft in der Kirche in ſelbiger das Te Deum angeſtimmt wurde. Den 29ſten ließ der Herr Gouverneur alle Einwohner in der gedachten Cathedral-Kirche in Eid und Pflicht nehmen, und ſowol an dieſem als auch an dem folgenden Tage wurden in Gegenwart Sr. Excell. der Vorſteher der Stadt, der Bürgermeiſter, 2 Rathsherren, der Richter bey dem mündlichen Gerichte und der Stadt-Elteſte durch das Loß erwählt. Der Herr Gouverneur eröfnete auch noch an dieſem Tage die Seßion in der Waldayſchen Woywods-Canzeley, ſo wie heute den 1ſten Jul. nach abgelegtem Eide der erwählten Glieder, in dem Waldayſchen Magiſtrat. Dieſen Abend haben die Bürger dieſer neuen Stadt von Dankbarkeit durchdrungen unſerm Herrn Gouverneur bis zu dem Waldayſchen See das Geleite gegeben, über welchen Se. Exc. nach der neuen Stadt Borowitſch gereiſet iſt, um daſelbſt auf allerhöchſten Befehl Ihro Kayſerl. Majeſtät einen gleichen Auftrag auszurichten.

Neapel, den 30 Junii.

Der König hat das nach einer neuen Manier gebaute Maltheſiſche Schiff beſehen und bey der Gelegenheit 100 Duplonen an die Equipage austheilen laſſen.

Baſtia, den 30 Junii.

Es ſind wieder gegen 300 Rebellen in den Gebürgen. Neulich haben ſie 17 Lucheſer, die hier auf der Inſel für Taglohn arbeiten, bey ihrer Arbeit ermordet, weil dieſe ſich gelüſten laſſen, ihre Hand gegen einige ihrer Cammeraden aufzuheben. Man erwartet nächſtens noch 6000 Mann neue Franzöſiſche Truppen aus Frankreich, die dergleichen Unweſen ſteuern ſollen.

Genua, den 4 Jull.

Der Herzog von Arcos, der mit einem Auftrag vom Spaniſchen Hofe nach Neapel geht, wird 4 andere Grandes von Spanien bey ſich haben, und mit einer unſerer Galeeren von hier nach Livorno gebracht werden.

Rom, den 4 Julii.

Dieſen Abend iſt der neue Königl. Spaniſche Miniſter, Sr. Monino, hier angekommen, und man erwartet von Neapel D. Fernando de [illegible], der nebſt ihm über die bekannten Angelegenheiten zwiſchen dem heiligen Stuhl und den Bourbonniſchen Mächten tractiren ſoll.

Dienſtag, Morgends, gieng der an den Hof von Neapel beſtimmte Königl. Franzöſiſche Miniſter, Baron von Breteuil mit ſeinem ganzen Gefolge von hier nach Neapel ab.

Venedig, den 4 Julii.

Hier iſt ein Courier von Conſtantinopel in 22 Tagen über Spalatro angekommen. Dieſer Weg iſt kürzer als der gewöhnliche, aber faſt nicht zu reiſen, und dem Courier koſtet die Reiſe 600 Piaſter. Vom Inhalt der hergebrachten Depeſchen iſt noch nichts bekannt worden.

Mayland, den 4 Julii.

Vorigen Donnerſtag hatte die Erzherzogin eine unzeitige Niederkunft. Sie war im 3ten Monath ſchwanger.

Florenz, den 10 Julii.

Am Montag ward mit den Fürbitten um eine glückliche Niederkunft der Großherzogin in allen hieſigen Kirchen der Anfang gemacht.

Livorno, den 8 Julii.

Dieſen Morgen iſt die Fregatte, Conſtanza, nach Paros abgegangen, und innerhalb 6 Tagen werden noch 4 Fregatten, Maria, Venus, Madonna di Dio und [illegible], und einige andere Schiffe, mit Perſonen dahin nachfolgen.

Copenhagen, den 21 Julii.

Der Obriſt-Lieutenant in der Armee, und Premier-Major bey dem Seeländiſchen Dragoner-Regimente, Herr von Caſtenſchiold, iſt an die Stelle des Kammerherrn und Grafen, Herrn von Ahlefeldt, zum Major bey der Königl. Garde zu Pferde beſtellet worden.

Der Obriſte, Herr von Ahrenſtorf, iſt dieſer Tagen zu ſeiner Commendantenſchaft nach Fridericia abgegangen.

Von Amſterdam hat man Nachricht daß das Königl. Däniſche Aſiatiſche Compagnieſchif, Friedensburgs-Schloß, Capitain Helm, bey dem Vorgebürge der guten Hofnung angekommen ſey.

Wie verlautet, ſo hat der Tripolitaniſche Geſandte von dem Könige, täglich 30 Diäten-Gelder, und wird er überdies noch ein anſehnliches Präſent erhalten.

Stockholm, den 17 Julii.

Heute Morgen verſammleten ſich die ſämmtlichen Ritter vom Seraphinen- vom Schwerdt- und Nordſtern-Orden in ihren Ordens-Kleidern auf dem Ritter-Saal. Es ward ferner im Andenken der Stiftung des Waſa-Ordens in der Schloßkirche Gottesdienſt und darauf Ordens-Capitel gehalten.

Von Copenhagen iſt hier der Königl. Däniſche Staats-Rath [illegible] Ancker, von Hamburg der Herr de la Houze, und aus Pommern die Grafen [illegible] und [illegible] angekommen, u. der Vice-Canzler, Reichs-Rath und ernannter General-Gouverneur von Pommern, iſt zu Waſſer nach Stralſund abgegangen.

Wien, den 18 Julii.

Am vorigen Sonnabend, abends, ſtarb hier der Baron Röder von Pola, Kayſerl. Königl. Oberſtwachtmeiſter, Ritter des heil. Stephans-Ordens, und Cabinets-Secretair des Kayſers, nach einer ſehr kurzen Krankheit. Einige Stunden vor ſeinem Tode ließ er ſich noch mit des verſtorbenen Kayſerl. Königl. General-Feldwachtmeiſters, Barons von Arnt, Fräulein Tochter copuliren, die er auch in ſeinem letzten Willen zur Univerſal-Erbin ſeines ganzen Vermögens eingeſetzt hat.

Der durch den Tod des Freyherrn v. Swieten erledigte Vorſitz bey der mediciniſchen Fakultät auf hieſiger Univerſität iſt den Leibärzten von Keſtler und von Stoerck zugetheilt worden, und iſt jener zum erſten, dieſer aber zum zweyten Präſidenten hiebey ernannt.

Berlin, den 25 Julii.

Der König hat den Herrn Johann Arend Benjamin von Schultz, auf Puſtnicken, das Indigenat in dem Königreich Preußen, allergnädigſt accordiret, und demſelben darüber das gewöhnliche Diploma zu ertheilen geruhet.

Geſtern ward der Geburtstag der verwittweten Königin von Schweden mit großer Pracht zu Charlottenburg gefeyert.

Der Landgräflich Heſſencaſſelſche Geſandte, und Kammerherr, Herr Graf von Oeynhauſen, iſt aus Caſſel hier zurückgekommen.

Niederrhein, den 25 Julii.

Dem Vernehmen nach ſollen die franzöſiſchen Prinzen vom Geblüt eine Proteſtation gegen das ganze Verfahren des Hofes von dem Jahre 1771 bis jetzo von ihnen ſelbſt unterſchrieben nach Fontainebleau geſchickt haben.

Frankfurth, den 21 Julii.

Geſtern Nachmittags iſt der Lord von [illegible] auf 3 Wochen nach den in hieſigen Gegenden bekannten Bädern abgereiſet.

Am erſten dieſes gieng abermals ein Engliſches Recrutentransport, über 300 Köpfe ſtark, lauter ausgeſuchte und ſchöne Mannſchaft, durch hieſige Stadt, nach dem Ort ſeiner Beſtimmung.

Nach den letzten Pohlniſchen Briefen wären die Oeſterreicher bey Gelegenheit eines Scharmützels, das die Conföderirten mit den Ruſſen gehabt haben, in [illegible] hineingekommen. Man meynt daß die Beſetzung der Salzwerke von Wieliczka unerwartete ſeſſen haben werde. Der Oeſterreichiſche General Rechecourt iſt mit dem Rußiſchen Ambaſſadeur nach [illegible] aufs Land gereiſt geweſen. Das übrige aus Pohlen morgen. Der im letzten Stück gedachte Brief aus Stockholm lautet aber ſo:

Einige Soldaten machten neulich einen Plan, einen Finnländiſchen Schiffer, der hier mit einer Ladung Holzwaaren lag, um verſchiedene Stücke, die ſie etwa nöthig haben möchten, auf eine geſchickte Art zu bringen. Einer ſollte Lerm mit dem Schiffer anfangen, und unterdeß er ſich mit ihm herumſchlüge, ſollten die andern ſtehlen. Einer fing alſo auch an, den Schiffer mit allerley Schimpfworten zu belegen. Der ſtellte ſich aber, als verſtehe er kein Schwediſch, und ſagte dem Soldaten ganz kalt in ſeiner Mundart, er ſolle ſchweigen, ſonſt wolle er ihn ſchweigen lehren. Der Soldat ward dadurch, wie ſein Plan es wollte, halb raſend, und der Schiffer bedauerte, daß ſeine Rede ihn beleidigt hätte u. ſ. w., bis er ihm ſo nahe war, daß er ihn packen konnte; nun zog er ein Kraut aus der Taſche hervor und rieb damit dem Soldaten die Kinnbacken und den Mund, und der Soldat ward auf der Stelle ſtumm zum großen Schrecken ſeiner Cameraden, in deren Plan das nicht gehörte. Der Vorfall machte indeß Aufſehen und der Soldat und der Schiffer wurden beyde arretirt und verhört. Der Schiffer ſagte, er habe nur zu ſeiner Selbſtvertheidigung den Soldaten mit einem Kraut gerieben, das nun einmal die Eigenſchaft an ſich hätte, daß die Leute ſtumm würden die man damit riebe, und als das Gericht mit dieſer Art der Selbſtvertheidigung nicht allerdings zu frieden ſeyn, und ihm ein Urtheil ſprechen wollte, bat er, daß er noch etwas weniges ſagen dürfe. Das Gericht erlaubte ihm das „und„ fing der gute Finnländer an, „wenn auch das Kraut auf immer die Sprache benehme, ſo möchte es zu viel gethan ſeyn, ſo aber wird der Soldat die Sprache mit der Zeit wieder haben; ich kann ſie ihm auch in einer halben Minute wieder geben, durch ein Kraut das die Würkung des vorigen aufhebt, und, wenn ich das thue, ſoll ich denn nicht frey ſeyn?„ Ja, ſagte das Gericht, und er rieb den Soldaten mit einem andern Kraut das er bey ſich hatte, und der Soldat ſprach gleich auf der Stelle, ſo wie er auf der Stelle ſtumm geworden war. Die Societät der Wiſſenſchaften hat dem Schiffer 200 Thaler für die Entdeckung der beyden Kräuter geboten, er hat ſie aber bisher noch nicht annehmen wollen.

Das Mädchen bey der Roſe.

Breite, weiterzogne Roſenknoſpe,
Breite die Blätter
Deines Schooßes, ſende deine Söhne
Meinem Geſang!

Jedes Blättchen breitet ſich gehorſam,
Willigt mit ſeine
Aetherreinen Düfte, zu vollenden
Meinen Geſang.

Stärket, Roſendüfte, denn ich ſinge
Eure Mutter,
Sie zu ehren ſtärker eines Mädchens
Schwächliches Lied!

Iſt ſie nicht von allen liebenswerthen
Blumen die Erſte?
Unter allen liebenswerthen Blumen
Königin nicht?

Ihrer freuet ſich der junge Morgen;
Roſenroth glühend
Weint er Freudenthränen, und die Roſe
Schimmert bethränt.

Keinen Blumenſchooß durchſpäht des Honigs
Macherin öfter;
Keine wird von bunten Sommervögeln
Lüſtner umtanzt.

Bey ihr weilt der Knabe, der den Stachel
Immer noch fürchtet,
Dennoch, athmet dennoch gierig ihren
Kühlenden Hauch.

Sie erfriſchet der bejahrten Greiſe
Welkendes Leben;
Führet alle Lebensluſtigkeiten
Ihnen zurück.

Göttinn iſt ſie für die liebewarmen
Jünglinge, denen
Unter ihrem Bilde ihre Freundin
Lieblicher dünkt.

Und den Mädchen iſt ſie, iſt ſie Schweſter,
Schweſter an Schönheit,
Warnerinn, der allzuflüchtigen Farbe
Nimmer zu traun!

Der Wandsbecker Bothe.

An 1772.

Mittwoche, den 29ſten July.

Aus einem Briefe, Pera bey Conſtantinopel, den 17 Junii.

Der Rußiſche Officier, deſſen ich in meinem letzten vom 3ten dieſes Meldung gethan habe, hat eine Vollmacht an den Admiral Spiritow gehabt, nebſt dem Türkiſchen Bevollmächtigten, dem Ceremonien-Meiſter der Pforte und dem Hofdolmetſch, die Gränzen für die Schiffe beyder Nationen im Archipelagus während des Waffenſtillſtandes feſtzuſetzen. Bis itzo ſind der Ceremonien-Meiſter und der Hofdolmetſch noch von Paros nicht zurückgekommen. Da in dem Waffenſtillſtande die Donau zur Gränze zwiſchen den beyden Armeen feſtgeſetzt iſt, ſo haben die Rußiſchen Truppen in Babadagh, Iſaccia, Hirſowa und andern Plätzen dieſſeits des Stroms Befehl erhalten, gedachte Plätze zu räumen.

Der Graf von Orlof iſt den 25ſten May in Jaſſy angekommen, und der Herr von Obreskof und der Herr Lewaſchof werden von Chozim daſelbſt erwartet, um die Friedensunterhandlungen unter den Gezelten anzufangen, die auf der Gränze der Moldau und Wallachey aufgeſchlagen werden.

Dieſer Tagen ſind hier von Abudahab und von den Großen in Cairo Deputirte angekommen, dem Großſultan den Eid der Treue zu ſchwören. Sie haben Caftans zum Geſchenk erhalten. Das Gerücht ſagt hier, Aly Bey habe ſich mit 12 ſeiner Vertrauten in die nämliche Veſtung geworfen, darin ſein Freund Scheick Daher in Syrien von dem Seraskier Osman Pacha belagert worden. Sichere Nachrichten haben wir nicht.

Von Paros ſchreibt man, daß der Admiral Spiritow die Franzöſiſchen Schiffe, 12 an der Zahl, die er angehalten hatte, wieder losgegeben habe. Zwey davon ſind ſchon in Smirna angekommen.

N. S. So eben vernehme, daß Abdoul Kerim Effendi, der nebſt dem Hofdolmetſch Caraca im Rußiſchen Hauptquartier Unterhandlungen gepflogen habe, in dem Lager des Großveziers zurückgekommen ſey. Sie müſſen ihre Sache ſehr gut ausgerichtet haben, denn der erſte iſt zu dem Range eines Buiuk-Menguhaſſe Vekile oder Oberſten Finanz-Controleur, und der andere zum Fürſten von der Moldau, welches der höchſte Rang der Griechiſchen Fürſten iſt, ernannt worden.

Ein anderes eben daher den 17 Jun.

Den 13ten abends kam hier der rußiſche Major Weiſing als Courier an, trat beym Königl. Preußiſchen Envoye ab und gieng den 14ten weiter nach Paros. Er hat erzählt, daß der Herr von Simolin von Jaſſy nach Petersburg abgegangen, und daß der Admiral Knowles von der Mündung der Donau, wo er die daſelbſt erbauten Schiffe beſichtigt hat, zu Jaſſy zurückgekommen ſey.

Den 6ten dieſes haben der Kayſerl. Königl. und Königl. Preußiſche Envoye, jedweder beſonders, ihre Abſchiedsaudienz beym Caimacan gehabt, und ſind bey der Gelegenheit von ihm mit Ehrenkleidern von Zobelpelz beſchenkt worden. In Abweſenheit der beyden gedachten Miniſter werden der Herr Jenisch, der hier neulich von Wien angekommen iſt die Angelegenheiten des Kayſerl. Königl., und der Herr Aga erſter Dragoman, die Angelegenheiten des Königl. Preußiſchen Hofes wahrnehmen. Die gevollmächtigten Miniſter der Pforte Oſman Effendi und der Cheik von Sophie ſind nebſt dem Königl. Preußiſchen Envoye den 14ten dieſes, und der Kayſerl. Königl. Internuncius Heute nach dem Lager des Großveziers abgegangen. Letzterer hat mit ſeiner Equipage nicht eher fertig werden können, hoft aber die erſtgenannten noch auf dem Wege einzuhohlen. Iſmael Bey, Reis Effendi, iſt in Hinſicht ſeines kränklichen Körpers vom Friedensgeſchäft verſchont worden.

Tunis, den 15 May.

Geſtern iſt unſer Bey von ſeinem Landhauſe Marmelif, unter Begleitung vieler Höflinge und 4000 Mann Reutern, ſeiner gewöhnlichen Garde wenn er aus der Stadt geht, hier wieder angekommen. Die Canonen wurden bey ſeiner Ankunft von den Wällen gelößet und alle fremde Conſuls complimentirten ihn.

Zu Porto Farina werden viele Matroſen ausgehoben, und überhaupt ſoll die diesjährige Ausrüſtung für die Corſaren viel ſtärker ſeyn als in den vorhergehenden Jahren.

Aus allen Provinzen des Königreichs ſchreibt man, daß wir dies Jahr eine geſegnete Erndte zu hoffen haben.

Cadix, den 16 Junii.

Dieſen Morgen ſind 2 Spaniſche Kriegsſchiffe mit 60 Canonen und 50 zum Feſtungsbau verurtheilten Uebelthätern nach Ceuta unter Seegel gegangen.

Madrid, den 7 Julii.

Hier iſt dieſer Tagen eine Schrift bekannt geworden, die viel Aufſehen macht. Der Verfaſſer mag wohl nicht weniger als einen allgemeinen Aufruhr zur Abſicht haben. Er iſt ſehr weitläuftig, und behauptet unter andern daß mit den Jeſuiten die Religion aus Spanien weggegangen ſey. Seine Schrift war auf einmal an allen öffentlichen Oertern, in allen Klöſtern und in vielen Privathäuſern verbreitet, und man kann ihm daher nicht alles Talent abſprechen. Der Graf Aranda hat alle Exemplare die er finden konnte zuſammenraffen, und durch den Henker verbrennen laſſen, und ſo wie man noch Exemplare findet werden ſie verbrannt. Man hat einige verdächtige Geiſtliche arretirt, der Verfaſſer ſoll aber nach Rom gegangen ſeyn.

Mallaga, den 30 Junii.

Die Oliven ſollen ſtark von den Bäumen abfallen, ſo daß die gute Erwartung, die man von dieſem Gewächſe hatte, auch für dieſes Jahr vereitelt iſt.

Aus einem Schreiben, Livorno,

den 10 Julii.

Vorgeſtern iſt der Graf von Orlow hier von Piſa angekommen, und man ſagt, er werde hier bleiben, bis er mit der Flotte unter Seegel geht.

Geſtern, am jährlichen Gedächtniß Tage der Thronbeſteigung der Kayſerin von Rußland, wohnte er dem Gottesdienſt in der griechiſchen Kirche bey, und gab Abends ein großes Feuerwerk und Ball en Maſque; heute wird an dem Nahmens Tage des Großfürſten wieder Ball en Maſque ſeyn. Wann der Graf unter Seegel geht, weiß man noch nicht gewiß, und einige meinen, daß er noch einige neue Kriegsſchiffe von Petersburg erwarte, die ſchon durch den Sund gegangen ſind.

Wir haben hier aus Alexandrien, Smirna und über Venedig Nachrichten von der Niederlage des Aly Bey. Abudahab hat ſich in Cairo zum Bey von Egypten ausrufen laſſen, und ſoll die Gährung in Egypten ſehr groß ſeyn.

In den Vorſtädten von Smirna wüthet die Peſt ſehr.

Warſchau, den 18 Julii.

Dieſer Tagen früh morgends erhielt der Kayſerl. General Graf von Richecourt einen Courier. Man ſagt, er habe die Nachricht überbracht, daß Zamosc den Oeſterreichern eingeraumet worden ſey. Die Nachricht iſt wenigſtens gegründet. Der General Suwarow iſt, auf Ordre von Bibikow aus, mit ſeinen Truppen von Zamosc in Lithauen eingerückt, und die Oeſterreicher haben Beſitz von der Feſtung genommen. Man hat Gerüchte von einigen Vorfällen bey dieſer Gelegenheit, die man aber, weil ſie ziemlich unwahrſcheinlich ſind, erſt vollends will reif werden laſſen.

Man erwartet hier auch einen Königl. Preußiſchen General. Der König von Preußen will ſehr vielen Lan boten von den Regimentern der Marienwärder auf 6 Monathe Urlaub gegeben haben.

Cracau, den 15 Julii.

Der Rußiſche Obriſtlieutenant Jelagin iſt von hier ins Sendomiriſche aufgebrochen, und der Kayſerliche General von Althan auch.

Der General Romanius, der den General Suwarow hier ablöſen ſoll, iſt noch nicht angekommen.

Copenhagen, den 25 Julii.

Der König hat die Verordnung vom 21ſten Octbr. 1738. Kraft welcher allen Taſchenſpielern, Seiltänzern und dergleichen verboten wird, ſich in Dännemark betreten zu laſſen, unterm 11ten dieſes erneuert.

Die hieſige aſiatiſche Compagnie hat mit Briefen vom Cap der guten Hofnung Nachricht erhalten, daß das Schif "König von Dännemark," nach Tranquebar und China beſtimmt, den 31ſten März von dort weiter gegangen, und das Schif "die Königin Carolina Mathilda," auch nach Tranquebar beſtimmt, den 2ten April daſelbſt angekommen ſey.

Der Tripolitaniſche Geſandte hat hier zwar einige Promenaden gemacht, beſehen hat er eigentlich aber noch bisher unſerer Merkwürdigkeiten keine einzige.

Drontheim, den 7 Julii.

Geſtern war die Königliche Nordiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften außerordentlich verſammlet, wegen eines Schreibens, womit der Prinz Friederich als Präſes die Geſellſchaft beehret hat. Das Schreiben lautet aber wie folget: „Ich halte es mir für eine Ehre, zur Aufnahme der Wiſſenſchaften und zum Vergnügen der guten und getreuen Normänner etwas beyzutragen, und ich werde es, ſo viel an mir iſt, daran nicht fehlen laſſen. Se. Majeſtät, der König, hat mir erlaubt, Präſes der gelehrten Nordiſchen Geſellſchaft zu ſeyn, und ich freue mich, auf dieſe Weiſe noch durch ein Band mehr mit dem Nordiſchen Volke verbunden zu ſeyn.

Stockholm, den 17 Julii.

Heute nach geendigtem Gottesdienſt in der Schloßkirche ward die Ceremonie des Ritterſchlags an den ernannten Großkreuzen Commandeurs und Rittern des neuen Königl. Wasa Ordens vollzogen. Der König hat auch in Anſehung der Ernennung der Herren, den Generallieutenant und Ritter [illegible], den Generalmajor und Commandeur J. von [illegible], den Oberſtlieutenant und Ritter C. C. von [illegible] und den Staatsſecretair und Ritter P. F. von [illegible] in den Freyherrenſtand erhoben.

In den am Mittwochen gehaltenen Plenis iſt außer der Angelegenheit wegen Schließung des Reichstags und der Sache des Commerzraths Nordencrantz wenig merkwürdiges vorgekommen. In Anſehung dieſer Sache haben die unadelichen Stände noch keinen Beſchluß genommen, indeſſen vermuthet man daher, auf Vorſchlag der Ritterſchaft und des Adels auch die Ernennung des geheimen Ausſchuſſes, den die Ritterſchaft mit 571 Stimmen gegen 174 genehmiget hat, genehmiget werden. In Anſehung der Schließung des Reichstages haben alle Stände, bis auf den Bauerſtand, ſich dahin geäußert, daß die Sitzungen der Deputationen wenigſtens, mit dem Auguſt geendiget werden ſollen.

Vorgeſtern übernahm der Reichsrath Graf C. F. Scheffer an die Stelle des Reichs-Hiſtoriographen Schönberg das Präſidium der hieſigen Academie.

Paris, den 20 Julii.

Der König ſoll von den Generals-Pächtern gegen Abtretung der neuen Abgaben von der Stärke, dem Papier ꝛc. 20 Millionen mehr verlangt haben.

Der verſtorbene Canzler Lamoignon hat in ſeinem Teſtament verordnet, daß ſeine Leiche ganz ſtille nach St. Leu gebracht werde, und nur die nächſten Blutsfreunde ſie dahin begleiten ſollen. Er ſoll das gethan haben, damit es dem neuen Parlement, das ſonſt gewöhnlich zum Begräbniß ihrer Präſidenten gebeten wird, keine Unbequemlichkeiten verurſache. Der itzige Präſident, Herr von Maupeou, gewinnt durch den Tod des Hrn. von Lamoignon erſtlich 100000 Liv. die dem verſtorbenen bey Niederlegung ſeines Amts als eine [illegible] zugelegt waren, und ſeine Wohnung in der Canzley. Sonſt gewinnt auch niemand dabey, denn der Herr von Lamoignon hat eben ſo viel Schulden als Gelder nachgelaſſen.

Aus den Londner Briefen, vom 21 Jul.

Es kommen hier ſtets Couriers von den fremden Höfen an, und gehen fleißig wieder dahin ab. Geſtern kam einer aus Petersburg und heute iſt einer nach Berlin abgefertiget worden, und morgen ſoll eine große Rathsverſammlung zu St. James gehalten werden, zu der alle Königl. Miniſter durch ein Circular-Schreiben von ihren Landgütern eingeladen worden, und alle Kriegsſchiffe zu Portsmouth und Plymouth werden zum Auslaufen fertig gemacht.

Das Admiralitäts-Bureau hat das Königl. Schiff Bonetta mit dem folgenden Bericht heraufgeſchickt: „Er habe zu Providence in Rhode-Eyland den Schooner Gaspee unter Commando des Lieutenants Duddingſton hingelegt, den Schleichhandel zu hindern, der in dieſem Platz ſehr Ueberhand genommen hat. Der Lieutenant habe ein Commando mit [illegible] und Bootsleuten ausgeſchickt, ſo daß die Einwohner [illegible] geworden, ſich ihn vom Halſe zu ſchaffen. In dem Ende waren um Mitternacht gegen 200 bewaffnete Leute in 8 Böten an den Schooner angekommen, hätten den Lieutenant getödtet, alle Matroſen vom Schooner genommen, und ihn darauf in Brand geſteckt.

Bey der Menge kleiner Schriften gegen den Lord Clive, der ſich wenig um dieſe Schriften und ihre Verf. bekümmert, erzählt man auch in den öffentl. Blättern allerhand Anecdoten von ihm. So z. E. daß er ein Schlafwandler ſey, und in Oſtindien einmal im Schlafe bis in das Lager eines Nabobs, mit dem er Krieg hatte, gegangen, u. erſt im Zelt eines Officiers erwacht ſey; er habe in dieſer kritiſchen Situation, aus der ohne ſeine Gegenwart des Geiſtes ſchwer war herauszukommen, ſogleich den Degen des Officiers gefordert, und der Officier habe, in dem Gedanken daß ſie überrumpelt wären, ſich ihm ſelbſt zum Gefangenen ergeben.

Haag, den 24 Julii.

Die Herzogin von Aremberg, und der Prinz Czartorinsky ſind hier dieſer Tagen angekommen.

Der Prinz, ſagt man, will von der Herrſchaft von Borkelo, in der Grafſchaft Zütphen, die ſeine Gemahlin geerbt hat, Beſitz nehmen. Er ſoll auch einen beſondern Auftrag vom Könige in Pohlen an die General Staaten haben.

Von Paris wird gemeldet, daß der Graf von Flavigny zum Königl. Franzöſiſchen Gevollmächtigten Miniſter an den Hof von Parma ernannt ſey.

Briefe von Regensburg ſagen, der Graf Oginsky, Großfeldherr von Litthauen, ſey durch Wien nach Frankreich gegangen.

Der Freyherr von Larrey iſt hier von Berlin und der Herr von Lamberti, Oberkammerherr des Churfürſten zu Cölln, von Cölln angekommen.

Geſtern morgen brachte ein Courier dem Prinzen Erbſtatthalter die Nachricht, daß ſeine Schweſter die Prinzeßin von Naſſau Weilburg vorigen Sontag zu Kirchheim von einem jungen Prinzen glücklich iſt entbunden worden.

Amſterdam, den 24 Julii.

Wir haben hier mit Briefen vom Cap der guten Hofnung, unterm 11ten April, die Nachricht, daß den 29ſten Februar auf der Inſel Bourbon ein außerordentlich heftiger Orcan verſchiedene Tage gewüthet, viele Schiffe in Grund geriſſen, und an den Coffe und Reis Plantagen und andern Gewächſen ſehr große Verwüſtungen angerichtet habe, daß man dort auch eine Hungers Noth fürchte.

Nach Briefen von Marocco vom 10 Junii hat man den Holländiſchen General Conſul, Hrn. Roſignol, daſelbſt, und mit ihm den Frieden zwiſchen dem Kayſer und der Republik bey Hofe erwartet.

Niederrhein, den 25 Julii.

Die Mißhelligkeiten zwiſchen dem Churfürſten von Trier und dem Prinzen Erbſtatthalter, als Prinz von Naſſau Dietz und Dillenburg, über den Zoll von Hauſen in der Landſchaft von Lamberg ſind gütlich beygelegt, da es ſchien, als ob ſie ernſthaft werden wollten.

Nieder-Elbe, den 27 Julii.

Man hat Nachricht, daß die Gemahlin des G. R. Grafen von Bothmer am 18ten dieſes, zu Travendahl glücklich von einer Comteſſe Tochter entbunden iſt, die bey der Taufe die Nahmen Charlotta Amalia Friederika erhalten hat.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ſten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅞	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 1/16 a ⅛	———	
Paris	25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo 8.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	32 ß 2¼ geld	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	7⅛ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31½		
dito ———	30¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27⅛ a ¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fed or ſ.w.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	11½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	3½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 Mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 7½ ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 Mk	5a6ß.
— 6 a 7 Löthig	———	27 Mk	5a4ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 Mk	7a8ß.
Fein Silber	———	27 Mk	11a12ß.
Stück von Achten	———		———

No 122

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 31ſten July.

Warſchau, den 22 Julii.

Am Montage kam hier ein Courier von dem General en Chef Grafen Romanzow an den Ruſſiſchen Ambaſſadeur mit der Nachricht an, daß den 15ten dieſes alle von den Intereſſirten Mächten zu dem Friedens Congreß beſtimmte Miniſters bey Fokſani angekommen wären, und daß der 20ſte zu dem Anfange der Conferenzen feſtgeſetzt ſey. Man verſpricht ſich ſchon im voraus davon einen guten Erfolg, und will es beſonders aus der Bereitwilligkeit der Türken ſchließen. Ob zwar dieſe verlangen, daß der Congreß unter ihren Zelten gehalten werden möchte, ſo wird dies doch nicht geſchehen, ſondern unter dem Pavillon, welchen der Graf von Orlof eigen dazu hat bauen laſſen.

Das letztere Univerſal, welches der General Hadick zu Anfange vorigen Monaths herausgegeben, macht viel Aufſehen; der hieſige Hof wird es wieder mit einer deprecirenden Nota denen hier reſidirenden Miniſtern communiciren. Der General Haddick befindet ſich nur 9 Meilen von Lemberg, es ſind die in dieſer Stadt ſtehende Generals Esterhaſy und [illegible] neulich bey ihm geweſen, und nach etlicher Tage Aufenthalt wieder zurück gegangen. Unterdeſſen daß die Ruſſen Tyniec auf einer Seite belagert, ſind die Oeſterreicher auf der andern Seite von den Conföderirten eingelaſſen worden, gleichwohl ſtunden die Ruſſen von ihrer Belagerung nicht ab, und dieſes hat zu Weitläuftigkeiten Anlaß gegeben, welche dadurch ſollen geſchlichtet werden, daß die commandirenden Generals [illegible] und Suwarow zurück berufen ſind. Inzwiſchen ſind die Oeſterreicher in Tyniec geblieben und die Conföderirten alle entwafnet. Von polniſchen Herrſchaften auch von denjenigen, welche der Conföderation zugethan geweſen, gehen viele nach Lemberg; man zählt darunter den Kron-Groß-Schatzmeiſter, Graf Weſſel, den Fürſt Sulkowsky und den Feldherrn von Litthauen Fürſt [illegible].

Der Hof und das Miniſterium ſuchen alles anzuwenden, die im Lande ſo lange ausgeſetzt geweſene Gerichte wieder in Gang zu bringen, daß auch dieſerwegen Circulaire von der Canzley an die Starosteyen ſchon ergangen ſind, die Land- und Grod-Gerichte zu eröfnen. Man befürchtet aber noch viele Schwierigkeiten, wie ſich denn ſchon einige zu äuſſern anfangen.

Von der Weichſel, den 22 Julii.

Man hat Nachricht gehabt, daß in Sandomir die

Peſt wieder ausgebrochen ſey. Von der Veranlaſſung wird folgendes erzählt. Jtzo iſt ſie wieder ſtille.

„Jm Jahre 1770, als die Contagion am ſtärkſten war, flüchtete ein reicher Jude von Jaſſy nach Sniatin. Da man denſelben hierin nicht aufnehmen wollte, wurde er wider ſeinen Willen genöthiget, ſeine Haushaltung in einem Walde eine Meile von Sniatyn aufzuſchlagen. Er vergrub daſelbſt ſein Geld und einige Pfund rother Corallen, welche beyde angeſteckt waren. Wenig Tage darauf ward die arme Familie von der Krankheit überfallen, welche auch alle bis auf einen Bedienten, der ſtärker als die Peſt war, und welcher um den vergrabenen Schatz Wiſſenſchaft hatte, wegraffte. Da dieſer die Peſt fürchtete, begab er ſich tiefer in die Waldungen, wo er von den Soldaten weggenommen und angeworben wurde. Dieſen Frühling fand dieſer Menſch Gelegenheit davon zu laufen, und floh dem Walde zu, wo er auch noch die zerſtreuten Knochen der Verſtorbenen und den Schatz vorfand. Er nahm einen Theil der Corallen, und verkaufte ſie einem Juden, und einige Ducaten ließ er wechſeln. Sechs Tage darauf ward dieſer Jude und 11 Perſohnen von ſeiner Familie krank, und ſturben plötzlich. Man verbrannte das Haus mit einigen Perſonen die noch lebendig darin waren. Allein dem ohngeachtet hatte die Krankheit durch die Dukaten, welche herumgiengen, ſchon Wurzel gefaßt, und in 3 Tagen zeigte ſie ſich in mehrern Häuſern. Dies war den 14 May, den 21. hatte ſie ſich ſchon in 3 Ecken der Stadt und einigen Dorfſchaften ausgebreitet.

Aus Schleſien, den 25 Julii.

Jn Pohlen ſoll es, bey der großen Anzahl fremder Truppen, doch noch, der Confoederirten halben, ſehr unſicher zu reiſen ſeyn. Ein Fremder der in der Mitte dieſes Monaths hier aus Pohlen angekommen, iſt Zeuge der Grauſamkeiten, die von den Confoederirten begangen werden. Er hat in der Gegend von Czenstochau in einem Walde einen wohlgekleideten Menſchen todt liegen ſehen, die linke Hand war ihm abgehauen, und der Kopf ganz zerſchlagen. Nach den Papieren die bey ihm lagen, war er ein gewiſſer Joh. Georg Raßmann. Den Reiſepaß hatten ſie einem ungariſchen Kaufmann aus Schemnitz geraubt und ermordet. Der Fremde iſt ſelbſt einem Trupp des Magewski, der auch ſchon gefangen iſt, in die Hände gefallen, und durch Päſſe und Geld noch eben mit dem Leben davon gekommen.

Baſtia, den 1 Julii.

Es ſind verſchiedene Schiffe aus der Provence mit Artillerie, Bomben und andern Kriegsvorrath hier angekommen. Der Hof will, daß alle Veſtungen auf dieſer Jnſel reichlich damit verſehen ſeyn ſollen.

Madrid, den 7 Julii.

Es iſt ſchon der Anfang gemacht worden, alle goldene und ſilberne Münzen neu und beſſer auszumünzen.

Mit den letzten Schiffen aus Jndien iſt außer dem Marquis de Croix, Vice-König von Mexico, auch der Viſitator in Mexico D. Guiſeppe Galvez mitgekommen, und der Biſchof von Havanna iſt unterwegens geſtorben.

Unſer Geſandte in London, der Fürſt Maſſerano, wird mit Königl. Erlaubniß auf einige Zeit herkommen.

Mayland, den 7 Jul.

Geſtern Morgen, ganz frühe, machten die Züchtlinge im Zuchthauſe einen Aufruhr, und wollten ſich in Freyheit ſetzen. Die Wache gab aber Feuer auf ſie, dadurch denn einer getödtet, verſchiedene aber verwundet, und alle bis auf einen zurück gebracht wurden. Der eine iſt weggekommen, mit Ketten an den Füßen.

Neapel, den 7 Julii.

Den 2ten dieſes iſt der Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Baron von Breteuil, hier angekommen, und hat den folgenden Tag ſeine erſte Audienz beym Könige gehabt und ſein Creditiv übergeben. Heute iſt der Toſcaniſche Charge d'Affaires hier angekommen, den Hof wegen der Niederkunft der Königin zu complimentiren.

Den 19ten v. M. hat ein Jüngling von der edlen Familie Viraleſchi di Kano, der ſich mit 2 andern von der Jtalianiſchen Garde baden wollte, das Unglück gehabt zu ertrinken.

Der König von Spanien hat den Herzog von Arcos ernannt, ſeine Stelle bey der feyerlichen Taufhandlung der neugebohrnen Prinzeſſin zu vertreten, und heute ſind die Königl. Galeeren nach Genua unter Segel gegangen, gedachten Herzog und ſein Gefolge, die Herzöge von Medinaceli und von Ayamo, und den Bruder des Marcheſe von St. Croce an Bord zu nehmen. Sie werden hier in dem Pallaſt des Fürſten von Sannicandro wohnen.

Genua, den 8 Julii.

Briefe aus Spanien melden, daß man im ganzen Reiche, wegen der naſſen Witterung eine gute Korn-Erndte erwarte.

An dem Wege von Polcevera nach Novi arbeiten über 400 Mann.

Bologna, den 11 Jul.

Die zu Garfagnano ſind wieder ruhig. Ihre Beſchwerden ſind zum Theil gehört worden, und ſie ſollen einen neuen Gouverneur haben.

Rom, den 8 Julii.

Endlich iſt die Nacht vom Montag auf Dienſtag Monſignor Azpuru geſtorben. Er iſt hier lange Königl. Spaniſcher Miniſter geweſen, und war, der Sage nach, einer von den Cardinälen in Petto. Vielleicht hat der Spaniſche Medicus, der hier angekommen war ihn zu heilen, zufälliger Weiſe ſeinen Tod beſchleuniget. Er ließ ihn in Tücher wickeln und in einem Stuhl über brennenden Spiritus ſchwitzen, und da fingen die Tücher von ohngefehr Feuer. Der Prälat ward zwar nicht ſehr beſchädigt, aber vielleicht iſt der Schrecken Schuld geweſen, daß ſeine gewöhnl. Convulſions wieder eintraten, an denen er geſtorben iſt.

Der Pabſt hat in Sachen der Ehrw. Frau Franc. Chriſtina von Sulzbach, Pfalzgräfinn vom Rhein, Aebtiſſin der Kaiſerl. freyen vereinigten Kirchen von Thorn und Eſſen, wieder gedachten Capittel eine Commiſſion angeordnet, die aus den Cardinälen Cavalchini, Fantuzzi, Corſini und Negroni außer einigen Secretairs beſteht, und den 4. Auguſt ihre erſte Verſammlung halten ſoll.

Der Pabſt hat aus der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Herrn Galetti die ſechzehen alten Papiere gekauft, die den Abriß der Diocletianiſchen Bäder enthalten, und der Herr Bonajuti hat den Auftrag, ſie durch berühmte Meiſter in Kupfer ſtechen zu laſſen.

Der Biſchof von Arezzo, Jacob Gaetan Inghirami, dem man die neue Ausgabe der Werke des berühmten Muratori zu danken hat, iſt geſtorben.

Aus Italien, den 10 Julii.

Man hat hier Nachricht, daß die Türkiſche und Ruſſiſche Flotte auf dem ſchwarzen Meer ſich wenig eine die andere beunruhigen, und ſich in vielen Stücken freye Hand laſſen, als ob ſchon vorſpiele, daß beyde Nationen nach dieſem dies Meer gemeinſchaftlich befahren werden.

Stockholm, den 21 Julii.

Vorgeſtern ſtarb der bekannte Commerzrath und Ritter vom Nordſtern-Orden, A. Nordenkranz in einem Alter von 75 Jahren. Mit ihm geht ſein unter No. 1594 auf dem Ritterhauſe eingeführtes Geſchlecht aus.

Der Baron Lagerflycht, Ritter vom Nordſtern-Orden, iſt nach Abo abgegangen.

Fortſetzung von London, den 21 Julii.

Von Boſton hat man, daß der General Court in Neuengland, der itzt in Cambridge ſeine Verſammlungen halten muß, noch ſehr unzufrieden geweſen ſey und noch neulich bey Gelegenheit der Wahl einiger Parlementsglieder den Gouverneur gebeten habe, ſie wieder nach Boſton zu verlegen.

In Falmouth haben 2 Brüder, die bey den letzten Banqueroutts 2000 Pf. Sterl. verlohren haben, einer ſich erhenkt und der andere ſich erſäuft, und ein Mädchen, die Schönſte in Falmouth, die mit dem einen von ihnen verſprochen und verlobt war, iſt einige Tage darauf für Gram geſtorben.

In einem Schreiben, das hier von Paris angekommen ſeyn ſoll, wird geſagt, daß der Franzöſiſche Hof alle Truppen von der Inſel Maurice zurückkommen laſſe, daß Frankreich der Engliſchen Oſtindiſchen Compagnie in Indien weiter nichts zu ſchaffen machen werde u. ſ. w. Wie weit dies Schreiben wahr oder nicht wahr ſey, mag der Leſer entſcheiden, aber gewiß hat es auf den Actien Preis unſerer Oſtindiſchen Compagnie Einfluß. Es ſollen wichtige Sachen bey Hofe im Werk ſeyn. Ob Lord Chatam deswegen eine Privataudienz gehabt hat, oder ob wichtige Sachen im Werk ſind, weil Lord Chatam eine Privataudienz gehabt hat, muß die Zeit lehren.

Die Handlung der Levante Compagnie iſt ſehr in Abnahme, und man ſagt, daß ſie mit neuen Projecten umgehe, die ſie dem Miniſterio nächſtens vorlegen wird.

Regensburg, den 21 Julii.

Vorige Woche iſt der Kaiſerl. Principal-Commiſſarius bey der Viſitation zu Wetzlar, Herr Joachim von Colloredo, von Wetzlar hier nach Wien durchgegangen. Wie man vermuthen will, ſo dürfte ſeine Reiſe die bey der Viſitation vor einiger Zeit entſtandene Zwiſtigkeiten betreffen, die weiter ausſehend zu werden ſcheinen.

Geſtern ward das Kammergerichtliche Schreiben an die Reichsverſammlung, womit gewöhnlicher maßen die Pfenningmeiſterey Deſignation und Specification von denen im verwichenen Jahre eingegangenen Kammerzielern und deren Verwendung begleitet werden, durch Chur-Mainz dictirt.

Dem dermaligen Anſehen nach möchten noch wohl einige Wochen bis zu der Beſchließung der Comitialferien vorbey gehen, indem man hievon gar nichts ſprechen hört.

Wien, den 22 Julii.

Sonntags in der Nacht kam in der Stadt in einem in der Naglergaſſe gelegenen Hauſe Feuer aus, das für die Nachbarſchaft hätte gefährlich werden können.

Zufolge der letzten Briefe von München haben wir das Glück die verwittibte Frau Churfürſtin von Sachſen bald zu ſehen, und werden bereits die Anſtalten zu der Herreiſe gemacht.

Die Nachrichten von dem Hydroſkop, welcher im Palfauiſchen Entdeckungen macht, beſtätigen ſich: ein gelehrter Arzt, welcher ſich dort aufhält, hat alle [illegible] einzuladen, mit ihm gemeine Sache zu machen, und ſich von der übernatürlichen Gabe dieſes Mädchens zu überzeugen. Das Publicum iſt auf die Folgen dieſer Einladung begierig.

Der Kayſer und die Kayſerin Königin haben bis in die Mitte des Junii 14000 Gulden nach Mähren geſchickt, welche unter die armen Familien ausgetheilet worden.

Ein armeniſcher Handelsmann, der neulich hier angekommen, hat einen Staar mitgebracht, der vollkommen griechiſch, wäliſch, franzöſiſch, u. deutſch ſpricht. Er will ihn öffentlich ſehen laſſen.

Dresden, den 18 Julii.

Bey Gelegenheit der neulich aus Wien gemeldeten Erfindung einer beſondern Zubereitung der Decorationen eines Theaters, es vor aller Feuersgefahr in Sicherheit zu ſetzen, iſt nicht undienlich, zu bemerken, daß ſchon im Jahre 1752 ein hieſiger Mathematikus in dem 20ſten Stück der hieſigen gelehrten Anzeigen einen ähnlichen Vorſchlag gethan hat. Der Vorſchlag beſteht aber nicht ſowohl in einer Zubereitung der Decorationen, als vielmehr in einem über dem Theater anzulegenden Waſſerbehältniſſe, welches an dem Boden neben den Winden viele Hähne hat, deren zweyarmige Zapfen an einem Ende eine Schnur, am andern aber ein Gegengewicht haben. Wenn nun durch Verwahrloſung des Geleuchtes ein Brand entſteht, und die Schnuren abbrennen, ſo ſchießt aus dem Waſſerbehältniſſe Waſſer genug zu, die Flammen augenblicklich zu löſchen.

Leipzig, den 22 Julii.

Geſtern Abend iſt der regierende Marggraf von Anſpach-Bayreuth, in Begleitung des Geheimenraths und Oberſtallmeiſters, Baron von [illegible], von Potsdam hier wieder eingetroffen, und hat heute nach Mittage die Reiſe über Bayreuth nach Anſpach fortgeſetzt.

Frankfurth, den 24 Julii.

Geſtern iſt der Fürſt Czartorinski, mit ſeiner Frau Gemahlin und einem jungen Prinzen und Prinzeßin Czartorinski, nach Baden durchgegangen.

Von Hanau hat man, daß der Erbprinz von Heſſen den 21ſten abends nach Schleswig abgegangen ſey.

Berlin, den 25 Julii.

Dieſer Tagen iſt der Herr Graf von [illegible], aus Pohlen, über Cüſtrin, der Herr Graf von [illegible], aus Wien und der Ruſſiſchkayſerl. Etatsrath, Herr Baron von Demidoff, aus Petersburg hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Johann Chriſtian Dietz, Definitors u. Stadtpfarrers zu Gießen, ſchriftmäßige Gedanken von der Sünde in den heiligen Geiſt. Mit einer Vorrede Sr. Magnificenz Hrn. Kirchenrath D. Benners Hochwürden. Gießen bey Johann Philipp Krieger, 1771.

Der Herr Verfaſſer erkläret nach einer etwas weitläuftigen Zurüſtung die Sünde in den heiligen Geiſt durch "eine boshafte und vorſetzliche Läſterung der Lehre und Wunderwerke Chriſti, zu der Zeit, da ſie von Chriſto ſelbſt verrichtet, und von den Läſterern mit Augen angeſehen worden, wodurch als unbezweifelte und unwiderſprechliche Kennzeichen, daß Jeſus der wahre Meßias ſeye, eine in die Sinne fallende Gewißheit und Ueberzeugung gewürket wurde; deſſen ohngeachtet ſie die von Chriſto vor ihren Augen geſchehene Wunder, nicht dem heiligen Geiſt, womit er geſalbet war, und wodurch er ſie verrichtete, ſondern dem Oberſten der Teufel zuſchreiben, und ſich dadurch ſelbſt in den Zuſtand einer unüberwindlichen Verhärtung ſetzen" und beweiſet hernach, daß folglich die Sünde in den heiligen Geiſt weder vor Chriſto noch nach Chriſto begangen werden könne. Dieſe Erklärung nun iſt nicht neu wie wohl ſie der Herr Verfaſſer in dieſen **Gedanken** vollſtändiger vorgetragen, und ihr durch einige ganz gute Bemerkungen auf gewiſſe weiſe das Anſehn der Neuheit gegeben hat. Wir glauben auch, ohne dieſer Schrift ihr Verdienſt abzuſprechen, daß dadurch die Schwierigkeiten, darin ſchon ſo viele Ausleger ſich gewunden und verwickelt haben, nicht gehoben, und die Lehre von der Sünde wieder den heiligen Geiſt nicht erſchöpft ſey. Der Knoten liegt unſerm Bedünken nach hauptſächlich da. Es hat ſeine Schwürigkeiten zu glauben, daß ein Sünder wieder den heiligen Geiſt, der bitterlich weint und reuig zu dem aufſiehet der für ihn geſtorben iſt, keine Vergebung erhalten ſollte; und iſt nur davon die Rede, wenn der Sünder nicht reuig weint, ſo wird ja ohne Reue keine Sünde vergeben.

Den Herren Gelehrten und guter Bücher Liebhabern wird bekannt gemacht, daß in Copenhagen den 26ſten October nächſt, der von dem ſeeligen Herrn Kunſtkammer Verwalter Gerard Morell geſammelte koſtbahre große und mit den ſchönſten und rareſten Werken gezierte Bücher Vorrath öffentlich verkauft wird. Der erſte Theil des Catalogi der an 2 alphabet beträgt wird zu haben ſeyn in Hamburg bey der Wittwe [illegible] im [illegible], für 4 Schillinge, und können auswärtige Liebhaber, in Ermangelung anderer Commiſſionairs, ſich an die hieſigen Buchhändlern, Philibert, Rothe, und Steinman wenden, welche Commiſſionen übernehmen wollen. Die Bezahlung geſchicht in Däniſchem Gelde. Copenhagen den 20ten July 1772.

No. 123

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Sonnabends, den 1ſten Auguſt.

Conſtantinopel, den 17 Junii.

Die Pforte hat den Abudahab zum Gouverneur von Egypten ernannt, und an die Pachas in Syrien Befehl geſchickt, den Aly Bey beym Cheick Daher aufzuſuchen, und an die Pforte einzuliefern.

Die Caravane von Mecca iſt glücklich zu Damas angekommen.

Der Rußiſche Officier, der mit der Nachricht von dem Waffenſtillſtande nach dem Archipelagus durchgieng, war hier eine erwünſchte Erſcheinung. Er hatte eine große weiße Feder am Hut, und jedermann lief, ihn zu ſehen.

Liſſabon, den 1 Julii.

Die beyden Königl. Däniſchen Kriegsſchiffe „Gröſſen Moltke„ und „Alſen„ ſind von hier abgegangen.

Ein von Mogador angekommener Holländiſcher Schiffs-Capitain erzählt, daß man bey ſeiner Abreiſe von Mogador durchgehends geglaubt habe, es werde zwiſchen Marocco und der Republik Holland nicht zum Bruche kommen.

Barcelona, den 4 Julii.

Ein Cataloniſcher Schiffs-Capitain hat erzählt, daß ein Corſar von Marocco bey der Straße von Gibraltar ein großes Holländiſches Schiff aus der Levante mit einer reichen Ladung genommen habe.

Compiegne, den 22 Julii.

Den 19ten hat der Graf von Flavigny, Marechal des Camps, Commandeur vom Ludwigs Orden ꝛc. als ernannter außerordentlicher Geſandter an den Hof von Parma, dem Könige ſeine Aufwartung gemacht.

Eben denſelben Tag hatte die Franzöſiſche Geiſtlichkeit auch eine Audienz beym Könige.

Nantes, den 21 Julii.

Der Martiniquiſche Coffe ſoll dies Jahr gar nicht gerathen ſeyn, und die hier angekommenen Schiffe haben nur wenig mitgebracht, aber deſto mehr Domingo-Coffe.

Eins der **Schiffe**, die von Domingo gekommen ſind, hat einen ſonderbaren Vorfall gehabt, wie noch vielleicht niemals kein Schif von Domingo gehabt hat. Gleich außen vor Domingo hat ein Hornfiſch von mehr als 50 Schuh Länge ſein Horn durch den Boden des Schiffs geſtoßen, und iſt ſo hängen blieben. Man hat den Fiſch in Stücken gehauen, u. ihn endlich mit vieler Arbeit vom Schiff losgebracht, ſein Horn aber iſt ſtecken blieben, und ſo nach Europa kommen. Es hat das Loch, das der Fiſch mit [illegible] gemacht hatte, ſo genau ausgefüllt, daß man das wenige Waſſer das ins Schif gekommen iſt bequem wieder hat auspumpen können. Ein Engliſcher Capitain hat dieſem Schif bey ſeiner Ankunft, ſich den Kiel vom Halſe zu ſchaffen treulich geholfen, und es hernach die ganze Reiſe bis vor Nantes herbegleitet, und ſoll, ſagt man, auch eine Belohnung haben.

Vor einigen Nächten fuhr hier der Blitz in ein Schiff mit 200 Faß Pulver an Bord. Er verſengte aber nur einige Tonnen und zündete nicht.

Lyon, den 6 Julii.

Den 24ſten v. M. hat man in dem Diſtrict von Saint-Bonnet le Chateau ein Erdbeben empfunden. Es dauerte etwa eine Secunde und die Stöße waren ſtark.

Paris, den 24 Julii.

Es laufen noch immer Nachrichten aus den Provinzen ein von dem außerordentlichen Sturm vom 27. v. M. In dem Kirchſpiel von Bochamel hat er unter andern das Herrnhaus umgeriſſen, und auf 100 Schritt im Umkreis zerſtreut, auch einige Menſchen 40 Fuß weit fortgeführt.

Amman, Wallis, Bonnet und verſchiedene andre haben ſchon im vorigen Jahrhundert angefangen, den Tauben und Stummen Sprache und Kenntniß beyzubringen. Herr Pereire und der Abbe von l'Epee haben dieſe Verſuche in dieſem Jahrhundert fortgeſetzt und verbeſſert. Den 3ten v. M. und den 2 und 4ten dieſes hat dieſer letztere mit ſeinen Schülern öffentliche Proben abgelegt, und ſie in mehr als einer Sprache auf verſchiedene Fragen antworten laſſen. Die Anzahl der Tauben und Stummen iſt anſehnlicher als man meinen ſollte. Zu Paris allein ſind gegen 150, und alſo würden, nach dem Verhältniß der Bevölkerung in den Provinzen, im ganzen Königreich 2250 ſeyn.

Die Academie der Wiſſenſchaften hat in den hieſigen Zeitungen, in Hinſicht eines von dem Herrn [illegible] über den [illegible] Paragay an die Academie abgelaſſenes Schreiben, damit man nicht denke, ſie halte was von ihm erzählt wird für wahr, bekannt machen laſſen, „daß ſie bisher über dieſe unwahrſcheinliche Sache noch kein Urtheil gefället habe.“

Herr Grignon, Correſpondent der Academie der Wiſſenſchaften, hat zwiſchen Joinville und St. Dizier auf einem Hügel die Rudera einer Römiſchen Veſtung entdeckt, und Münzen vom Auguſtus bis zum Conſtantius, Inſchriften, Opfergeräthe und andre Alterthümer gefunden. Kein alter Schriftſteller erwehnt dieſer Veſtung.

Ein angeſehener und erfahrener Mann in Rochefort hat im Nahmen ſeiner Mitbürger der Regierung eine Vorſtellung übergeben, darin er zuerſt den ſchlechten Zuſtand der Stadt beſchreibt, und denn Mittel vorſchlägt, ſie zu einem geſunden Ort und ihren Hafen lebhaft zu machen, dies letztere nämlich, wenn der Stadt die Schiffarth nach der Küſte von Guinea und den Franzöſiſchen Americaniſchen Inſeln freygegeben, und der Hafen von Rochefort zu einem Stapelplatz gemacht, und in die Anzahl der National-Häfen, mit dem Genuß der Privilegien, die ihnen unterm Monath April 1717 verliehen ſind, aufgenommen würde ꝛc. Die Städte Angouleme, Saintes, St. Jean d'Angely, Jarnac ꝛc. haben dieſe Vorſtellung unterſtützt.

London, den 24 Julii.

Der König hat dieſer Tagen verſchiedenen Conferenzen, über die von unſern Miniſtern an den auswärtigen Höfen eingegangenen Depechen, ſelbſt beygewohnt. Es wird für gewiß verſichert, daß die Höfe von Petersburg, Wien und Berlin den Plan über Pohlen an unſern König als Churfürſten des Reichs übermacht haben. Die Ausführung dieſes Plans ſoll bis nach dem Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte ausgeſetzt werden, und unterdeß jede der drey genannten Mächte in dem Beſitz der Plätze in Pohlen bleiben, die ſie durch ihre Truppen haben beſetzen laſſen.

Man negotiirt hier Leibrenten zum Vortheil der Bank von Schottland, und die Bezahlung iſt auf die liegende Güter in Schottland verſchiedene Millionen an Werth, und auf andre anſehnliche Effecten in England angewieſen. Dieſe Negotiation wird in wenig Tagen complet ſeyn, da ein jeder ſich zudrängt.

Die Creditores des Banquiers Fordyce und Comp. haben gewilligt, 30000 Pfund Sterl. an die Bank zur Schadloshaltung der Crone wegen ihrer Forderungen an das Haus zu bezahlen, und darauf iſt der Arreſt der Crone auf die Compagnie aufgehoben worden, und die Creditores können die ausſtehende Summen einfodern.

Die Regierung hat große Quantitäten geſalzene Lebensmittel für die Garniſonen in den verſchiedenen Welttheilen aufgekauft.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff, the Elgin, von China iſt zu Cork in Irland angekommen.

Ein Engliſcher Schiffer, der den 14ten Junii von Curacao zu Newyork angekommen iſt, hat erzählt, daß gewiſſe Küſtenbewahrer 6 Kauffartheyſchiffe einer gewiſſen Macht genommen, und ein 7tes mit ſeiner ganzen Equipage in Grund geſenkt hatten, und man 2 Kriegs-Chaloupen, jede von 12 Canonen und 100 Mann Beſatzung ausgeſchickt habe, dieſe Küſtenbewahrer zu verfolgen.

Dieſer Tagen hat der Herr von Furtado dem Staatsſecretair Graf Rochefort ein Memorial übergeben, darin über die Aufhebung des H. von St. Lara u. ſeiner Frau in Paris, und über die Fenhaltung des erſtern im Gefängniß und der andern in einem Kloſter Klage geführt wird. Der Graf hat den Herrn Furtado über alle Umſtände dieſes Vorfalls, davon dieſer Zeuge geweſen iſt, genau befragt, und ihm verſprochen, die Loßgebung der beyden gedachten Perſohnen als Königl. Großbritanniſcher Unterthanen zu verlangen.

Den 21ſten Abends kam der Lord Sandwich, der in allen Seehäfen des Reichs den Zuſtand der Marine unterſucht hat, hier zurück, und ſtattete dem Könige den folgenden Tag Bericht ab.

In einigen Tagen wird der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, ſeine Abſchieds-Audienz beym Könige haben. Der Graf von Montenant wird ihn hier als Königl. Spaniſcher Ambaſſadeur ablöſen.

Warſchau, den 22 Julii.

Die Ruſſen laſſen die Einwohner in den Diſtricten von Polock, Witepsk und Miciſlaw in Litthauen zählen.

Der General Bibikow hat das Radziwilliſche, und der General Regewsky das Potockiſche Palais bezogen, und überhaupt werden die Palais der Chefs unter den Conföderirten für die rußiſche Generalität eingerichtet.

Von der neuen Legion campiren 3000 bey Bialane an der Weichſel, und man erwartet mehrere aus Litthauen.

Von der Weichſel, den 23 Julii.

Die Preußiſchen Truppen in Pohlniſch Preuſſen leben für ihr Geld, doch müſſen die Adelichen noch Lieferungen thun.

Der General Belling iſt nach Thorn gereiſet; in Litthauen ſollen Preuſſen eingerückt ſeyn.

Die Franzöſiſchen Officiers aus Cracau werden von Lemberg nach Kiof gebracht.

Man ſpricht von einer abermaligen Zuſammenkunft des Kayſers und des Königs von Preuſſen.

Aus Pohlen, den 24 Julii.

In Lemberg ſtehen die Ruſſen noch, und die Oeſterreicher vor den Thoren werden verſtärkt. Man ſagt, daß dieſe eingelaſſen ſeyn und jene nicht einlaſſen wollen. Das Zaſtrowiſche Regiment iſt nach Reuſſen marſchirt, einige Güter, welche die ausgeſchriebene Lieferungen nicht haben leiſten wollen, zu exequiren.

Stockholm, den 21 Julii.

In den letzten Pleniis iſt wenig von Erheblichkeit vorgekommen.

Der Mäler iſt außerordentlich hoch, und hat eine Strecke von einigen und zwanzig Meilen überſchwemmet.

Die Statuten des Waſa Ordens ſind nunmehro bekannt; wir wollen einige davon anführen:

"Niemand, als der regierende König, kann Großmeiſter dieſes Ordens ſeyn. Kein König kann den Orden aufheben. Der König darf vor ſeiner Krönung, und bis er die Ordens Statuten beſchworen hat, keinen Ritter deſſelben ernennen. Wenn künftig ein König bey ſeiner Gelangung zum Thron den Orden noch nicht hat, ſo muß er ihn am Krönungstage vom Erzbiſchof annehmen. Die Anzahl der Ritter iſt auf 50, der Commandeurs auf 8, und der Großkreuze auf 6 feſtgeſetzt, und ſind der Großmeiſter und der Ordens Kanzler hierinnen nicht einbegriffen ꝛc.

Copenhagen, den 28 Julii.

Der König hat am 24ſten dieſes eine Veränderung mit den geworbenen Cüraßier- und Dragoner-Regimentern vorgenommen, kraft deren ſie alle auf einen gleichen Fuß geſetzt, und alle als Reuterey dienen und angeſehen werden ſollen. Das Leibregiment Cüraßier wird künftig Däniſches, und das Leibregiment Dragoner Nordiſches Leibregiment Reuterey, das Jütiſche Cüraßierregiment, das erſte Seeländiſche, das Seeländiſche Dragonerregiment, das zweyte Seeländiſche, das Jütiſche Dragonerregiment das Jütiſche, das Fühniſche Dragonerregiment das Fühniſche, das Schleswigiſche Dragonerregiment das Schleswigiſche, und das Holſteiniſche Dragonerregiment das Holſteiniſche Regiment Reuterey, auch alle bey den Dragonerregimentern vorhin geſtandene Capitains künftig Rittmeiſter genannt werden.

Der bey dem zweyten Oplandiſchen Infanterie-Regiment geſtandene Obriſtlieutenant von Krabbe hat das dritte Drontheimiſche Infanterieregiment als Obriſter und Chef erhalten. Auch ſind zwo in der zweyten und dritten Diviſion Seeetats errichtete Compagnien den Capitains Chriſtopher Lütken, und Friederich Ernſt Horn, die 2 Arbeits-Compagnien auf dem Holmen aber den Capitain Lieutenants Povel Widemann und Daniel Hammeleff, als Chefs, anvertrauet worden.

Dieſer Tagen ſind 5 große von Petersburg kommende Engliſche Kauffartheyſchiffe, mit Proviſionen für die Rußiſche Flotte im Archipelagus, durch den Sund gegangen.

Wien, den 22 Julii.

Der Kayſerl. Königl. nach Pohlen beſtimmte Geſandte iſt noch nicht nach Warſchau abgegangen, und einige wollen, daß er erſt zu Ende Auguſts erſcheinen werde. Der Päbſtliche dahin beſtimmte Nuncius, Mſr. Garampi, iſt auch noch hier, und erwartet noch Befehle von Rom.

München, den 17 Junii.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen iſt noch zu Nymphenburg. Vorgeſtern iſt auch der regierende Herzog von Zweybrücken daſelbſt angekommen.

Haag, den 28 Julii.

Vor zwey Tagen haben die Staaten von Holland einen neuen Miniſter an den Spaniſchen Hof ernannt, und zwar nicht den Grafen von Gronsfeldt, wie man gemeint hat, ſondern den Grafen von Reyſteren, Miniſter der Republique zu Petersburg. Sein Secretair Herr v. Swart wird ſeinen Poſten in Petersburg verwalten.

Amſterdam, den 27 Julii.

Der Synodus von Nordholland, der dies Jahr hier gehalten werden ſoll, wird morgen in der neuen Kirche eröfnet werden.

Frauenalb, den 27 Julii.

Das Capitul der berühmten Abtey von Frauenalb hat den 13ten dieſes die Baroneſſin von Geroldingen der Aebtißin, Baroneſſe von Stohing, zur Coadjutorin erwählt.

Stralſund, den 25 Julii.

Vorgeſtern ſtarb hier der Reichsrath und ehemalige General-Gouverneur von Pommern ꝛc. Graf Axel von Löwen, in einem Alter von 66 Jahren.

Hannover, den 28 Julii.

Vor einigen Tagen iſt die ehemalige Oberhofmeiſterin der Königin Carolina Mathilda, die Frau von Pleß, zur Göhrde angekommen, und man ſagt, daß ſie die Frau von Werpup ablöſen werde.

In den Aemtern Springe, Göttingen und Calenberg hat der Hagel einige Strecken Saatfelder verwüſtet.

Schleswig, den 30 Julii.

Vorgeſtern kam der Erbprinz von Heſſen unvermuthet hier aus Hanau an, einen Beſuch bey unſern Herrſchaften abzuſtatten.

Gelehrte Sachen.

Dublin. Die hieſige Societät **zur Aufmunterung des Ackerbaues und der andern nützlichen Künſte in Irland** hat Commiſſarien ernannt, und ihnen aufgetragen, den alten Zuſtand der Künſte, der Litteratur und aller zu den Alterthümern dieſes Reichs gehörigen Sachen zu unterſuchen, auch alle Manuſcripte zu ſammlen, die Erläuterungen über die Rechte, Gewohnheiten und über die Geſchichte dieſes Reichs in den entlegenſten Zeiten geben können. Und da die Societät vermuthet, daß auswärts, ſowohl in öffentlichen Bibliotheken als bey Privatperſohnen Manuſcripte und andere Irländiſche Alterthümer vorhanden ſind, ſo bittet ſie mittelſt der öffentlichen Zeitungen alle Gelehrte von Frankreich, Spanien, Italien, Deutſchland und andern Europäiſchen Ländern, von den Sachen die ſie etwa haben oder davon ſie wiſſen, der Societät Nachricht zu geben, damit ſie von denjenigen die ſie noch nicht hat, Copien könne nehmen laſſen. Die Societät erſetzt alle etwanige Koſten, und werden die Briefe adreſſirt „an die Societät von Dublin, à Dublin in Irland.“

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 31ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34⅛ à ¼	——	
Paris	26⅞	ß Bco p. Cr.	2 Uſood.
Bourdeaux	26¾ geld	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 32 ß 5⅛ geld		p. L. Sterl.	dato.

— *pro Cento.* —

Amſterd. Caſſa —	6½	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31¼		
dito ——	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Ct.	27⅞	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. furv.	44¾		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück	— 3 ß 7 ₰ —	

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5 à 4 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5 à 4 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	7 à 6 ß.
Fein Silber ——	27 mk	11 à 10 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 124

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Dienſtags, den 4ten Auguſt.

Aus einem Briefe, Alexandrien, den 14 May.

Aly Bey iſt nicht in Stücken gehauen, und nicht zu Cairo in Ketten, wie das Gerücht gelautet hat. Er iſt in Syrien, und zieht die Truppen zuſammen die er noch in Seide und Rama ꝛc. hat, und wirbt nebſt ſeinem Freund dem Scheick Daher, bey den Druſen, und überall, Truppen. Er wird auch bald wieder nach Cairo aufbrechen, und Egypten noch einmal erobern. Es war nicht ſeine Schuld, daß er es verlohren hat, und Abudahab hat dem Zufall ſein Glück zu danken, wenn es anders ein Glück iſt, ſich auf Koſten ſeines Freundes und Wohlthäters groß zu machen. Die Sache kommt ſo zuſammen. (Wir müſſen die ausführliche Nachricht bis morgen ſpahren.)

Tripoli in der Barbarey, den 24 May.

Man hat mit einem Expreſſen die Nachricht, daß der größte Theil der unruhigen Weledi Suleiman ſüdwärts in die Wüſte gegangen iſt, und daß etwa nur noch 300 das Land verwüſten. Es iſt ihr Glück, denn unſer Pacha ſammlete ſchon Truppen und wollte ihnen zu Leibe gehen.

Türkiſche Gränze, den 12 Junii.

In Conſtantinopel iſt noch wegen des Waffenſtillſtandes mit den Ruſſen nichts bekannt gemacht worden, aber die Begegnung gegen den Rußiſchen Capitain, der nach dem Archipelagus durchgegangen iſt, macht genug bekannt. Er iſt durch die Canonen der Dardanellen und von den Schiffen des Capitain Pacha begrüßt worden. Auch iſt noch anzumerken, daß bey der letzten Abſchiedsaudienz, die der Kayſerliche Königl. Internuntius beym Sultan gehabt hat, die beyden Söhne des Sultans gegenwärtig geweſen ſind. Seit der Abſetzung des Sultan Achmet des Dritten iſt dies nicht geſchehen.

Aus der Moldau, den 5 Julii.

Bey Jaßy, wo das Hauptquartier des Rußiſchen Generalfeldmarſchalls Grafen von Romanzow iſt, ſtehen 30000 Mann auserleſene Rußiſche Truppen, und bey Kotzin ein Corps von 20000 Mann unter Commando des Fürſten Dolgorucky. In der Crimm wird, an ſtatt des Fürſten Dolgorucky, Kaminsky commandiren. Die Avantgarden der Coſacken und Tataren ſind bis an den Fluß Sereth vorgerückt.

Von der Newa, den 11 Julii.

Man ſagt, daß der Baron von Stackelberg den

Grafen Oſterman, der nach Pohlen beſtimmt ſeyn ſoll, in Stockholm ablöſen, und daß ein gewiſſer Herr von Zimamow, der itzo in Holland iſt, als Geſandter nach Regensburg gehen werde.

Peterhof, den 11 Julii.

Am abgewichenen Donnerſtag, den 9ten dieſes, ward das Gedächtniß-Feſt der Thronbeſteigung unſerer allergnädigſten Monarchin, mit aller Feyerlichkeit bey Hofe begangen. Zuerſt war Gottesdienſt und groſſe Cour, Mittags Tafel im Saal von 54 Couverts, und abends wieder groſſe Cour.

Am folgenden Tage war das Nahmensfeſt des Großfürſten. Die Kayſerin ſpeiſete zu Mittage in Geſellſchaft des Großfürſten, in dem Saal an einer Tafel von 80 Couverts, zu welcher nebſt den Vornehmſten vom Hofe auch die vornehmſte Geiſtlichkeit gezogen wurde. Die hohen Geſundheiten wurden, ſo wie den Tag zuvor, unter Abfeurung der Canonen ausgebracht und währender Tafel ließ ſich die Italieniſche Vocal und Inſtrumental-Muſik hören. Gegen 7 Uhr abends wurde in dem obern Pallaſt, in Gegenwart Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Großfürſten, ein Bal en Masque eröfnet, zu welchem der Eingang nicht nur dem ſämmtlichen Adel, ſondern auch den angeſehenſten von der Kaufmannſchaft ohne Billets verſtattet war. Die Anzahl der Masquen betrug über zwey tauſend Perſohnen, für welche ein ſchönes Soupee gegeben wurde. Der Bal dauerte bis Morgens um 4 Uhr.

Warſchau, den 25 Julii.

Die Einnahme von Czenſtochau, welches nun ſchon den Ruſſen von Abgeordneten angetragen worden, ſcheinet noch nicht bewilliget zu ſeyn, indem mit Miniſter und Miniſter noch darüber Berechnungen ſind, da dieſe Feſtung eine Kloſter-Feſtung iſt, welche nach den neueſten Gebiethen unter der Republik geſtanden hat.

Wir haben eine kleine Verbeſſerung unſerer ohnlängſt von der Gartenbergiſchen Münze in der Moldau gegebenen Nachrichten nachzuhohlen. Dieſe Münze iſt nicht bey Jaſſy, ſondern bey Czernawiecz am Pruth, welches ohngefähr 17 Meilen von Choczym liegt. Und etwan eine halbe Meile von Czernawiecz hat der Baron Gartenberg ſich etwas von einem Moldauer Bojaren eigenthümlich erworben, welches er Sadagora benannt, und in ſeinem Bezirk die Kupfermünze angeleget hat, welche [illegible] Thaler in Kupfer prägen ſoll.

Aus Litthauen haben wir, daß in die Herrſchaften des Königs von Preuſſen, welche er in Litthauen hat, Tauroggen und Serrey eine Anzahl Preußiſcher Truppen eingerückt wären.

Baſtia, den 4 Julii.

Auf den 19ten iſt eine neue Conſulta angeſetzt, und damit die Deputirten, die nahe am Ufer wohnen, deſto geſchwinder und bequemer herkommen möchten, ſind verſchiedene Felouquen abgeſchickt worden. Man weiß die Urſache dieſer unvermutheten Zuſammenberufung nicht. Es ſoll dem Hofe von Frankreich ſehr misfallen haben, daß man, ſtat Deputirte mit den Vorſtellungen der Nation nach Paris zu ſchicken, den einzigen Grafen von Marbeuf gebeten hat, als Protector dieſe Vorſtellungen mitzunehmen, und da meinen einige, daß nun Deputirte erwählt werden ſollen.

Es iſt ein General-Pardon auf der Inſel bekannt gemacht worden, Kraft deſſen alle ins Elend verwieſene zurückkommen dürfen, und alle confiſcirte Güter zurückgegeben werden ſollen; auch darf von nun an ein jeder wer will, und wann und wie lange er will, von Corſica reiſen, da es bisher nicht einem jeden geſtattet wurde und nur auf beſtimmte Zeit. Der bekannte Corſe Petriconi iſt neulich in Livorno angekommen.

Bologna, den 14 Julii.

Briefe von Venedig ſagen, daß nach Meyland Befehl ergangen, S. Remo mit Truppen zu beſetzen.

Der Nachfolger des Pater Lecchi, der Herr Galdini, ſoll die Arbeit zu [illegible] zum Theil nicht gut finden, weil ſie, ſagt er, entweder überflüſſig war, oder ſchlecht gemacht iſt.

Florenz, den 17 Julii.

Am Montage, abends, gieng ein Courier von Petersburg an den Grafen von Orlof hier durch, und den folgenden abend ein anderer Courier von Neapel nach Wien.

Durch eine Verordnung vom 14ten dieſes hat der Großherzog die Jagd und Fiſcherey in verſchiedenen Plätzen, da ſie bisher bloß für den Hof war, allen Unterthanen frey gegeben.

Genua, den 11 Julii.

Der Legationsſecretair des [illegible] Königl. Geſandten am Hofe von Madrid iſt hier nach Madrid durchgegangen.

Dieſen Morgen iſt das [illegible] Spaniſche Kriegsſchif von Cadix hier angekommen. Es führt 20 Canonen und [illegible] Mann Beſatzung.

Der Pabſt hat der ſogenannten [illegible] Kirche Dell Monte genannt vor dem Thor Del [illegible], in Betracht ſo vieler Wunderwerke und Gnadenwirkungen, die darin geſchehen ſind, groſſe Privilegien ertheilt.

Rom, den 11 Julii.

Wir wiſſen aus guter Hand, daß die Jeſuiten aus dem Seminario und Collegio Romano abgeben werden. Man nennt ſchon die öffentlichen Profeſſores, die an ihrer Statt bey Eröfnung der neuen Collegien im November angeſtellt werden ſollen.

Zwiſchen Loretto und Jeſi hat der Hagel neulich an den Feldern für 6000 Scudi Schaden gethan.

Der neue Spaniſche Miniſter, Ritter D. Giuſeppe Monino, hat noch beym Pabſt keine Audienz gehabt, er wird ſie aber den erſten Tag haben.

Ob gleich der verſtorbene Erzbiſchof Azpuru die Geſandtſchaftsſachen abgeliefert hatte, ſo hat doch der Ritter Azara Königl. Secretair nach ſeinem Tode alle ſeine Papiere und übrige Schriften verſiegelt.

Unſer Gouverneur hat ein neues Reglement bekannt gemacht, die Feuersbrünſte und Löſchanſtalten betreffend.

Ein gewiſſer Richter, der voriges Jahr wegen verſchiedener Kränkungen des Rechts caſſirt ward, hat zu Staffolo, dahin er gegangen war, das Maaß ſeiner Unthaten voll gemacht. Er verliebte ſich in ein Mädchen von der Familie Lancellotti und die Eltern und Verwandten fanden nicht für gut den Herrn Gaetano [illegible] in ihre Familie aufzunehmen. Damit nun ſeine Geliebte keinem andern Manne zu Theil würde, beſchloß er ſie zu tödten, ſchoß auch, als ſie einmal aus der Kirche kam, eine Piſtole auf ſie ab. Er fehlte aber, und als ihr Bruder herbey ſprang lief er in ein Haus und that den 2ten Schuß aus dem Fenſter, der den beſſer gerieth und den Bruder auf der Straße tödtete.

Der Fürſt Borgheſe hat dieſer Tage eine edle That gethan. Sein Medicus hatte ihm viel von einer unglücklichen Familie geſprochen, die durch Krankheit und die alleräußerſte Dürftigkeit höchſt unglücklich wäre. Der Fürſt begab ſich incognito hin, um mit ſeinen eignen Augen zu ſehen, und als er geſehen hatte, ſchickte er ihnen Betten und Kleider mit der Nachricht, daß ſie monatlich 5 Ducaten bey ihm zu empfangen hätten.

Livorno, den 17 Julii.

Der Graf von Orlof hat 60000 Stück Ungariſche Thaler und eben ſo viel Venetianiſche Zecchinen einwechſeln laſſen, die er mit nach Paros nehmen will, denn man ſagt für ganz gewiß, daß er und der Contreadmiral nächſtens dahin abgehen werden, und zwar, weil das Admiral-Schif "die drey Prelaten" noch nicht recht im Stande ſeyn ſoll, auf einer Fregatte, die auf der Rhede fertig liegt.

Ein Nebel hat den Oelbäumen der Nachbarſchaft viel Schaden gethan, und die Hofnung zur Erndte iſt wenigſtens für dieſes Jahr hin.

Marſeille, den 15 Julii.

Mit Schifs-Capitains aus der Levante, vernehmen wir, daß die Rußiſche Escadre noch immer zu Paros liegt.

Der franzöſiſche Capitain Decugis hat ſich den 1ſten Junii unweit Ipſera mit zwey Corſaren geſchlagen, die er ſich, nach einem hartnäckigten Gefechte, vom Halſe geſchaft hat.

Compiegne, den 25 Julii.

Vorgeſtern iſt der Graf von Marbeuf hier von Corſika angekommen, und dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellet worden.

Der Herr von Karguelen, Lieutenant de Vaiſſeau, iſt von ſeiner Reiſe zur Entdeckung der ſüdlichen Länder zurück, und hat heut dem Könige Bericht von dem Erfolg der Reiſe abgeſtattet. Der König iſt ſehr zufrieden damit geweſen und hat ihn zum Capitain de Vaiſſeau ernannt.

Paris, den 27 Julii.

Den 15ten dieſes hat der Blitz die Spitze der Kirche von Chatillon in Peron abgeſchlagen, und den Thurm gezündet und innerhalb 3 Stunden waren 5 Glocken geſchmolzen, und die Kirche zu Grunde gerichtet.

Die Academie des Inſcriptions und Belles Lettres hat den Abbe Batteux an die Stelle des verſtorbenen Abbe de la Blatterie erwählt.

Zu l'Orient ſind den 17ten dieſes die Schiffe, l'Averdy und der Dauphin, von China, und der Mars von Pondichery, angekommen, und zu Breſt 3 Schiffe von l'Isle de France.

Stockholm, den 24 Julii.

Der König hat den 20ſten dieſes an das Reichs-Staats-Comptoir ein Schreiben ergehen laſſen, zur Fortſetzung der Arbeit an dem Schleuſenwerke von Trollhätta eine Tonne Goldes gegen Verſchreibungen des Comtoirs auf 6 Jahre zu 6 pro Cent aufzunehmen.

Brün, den 23 Julii.

Zu Oichern, einem Dorfe hier in Mähren trug ſich den 1ten dieſes folgendes zu:

Ein gewiſſes Weib, eine Mutter von 3 Kindern, 2 Knaben und einem Mägdlein, ward einer Dieberey beſchuldigt; fälſchlich oder mit Grunde, das weiß man nicht. Sie gerieth hierüber in eine ſolche Wuth daß ſie auf den Gedanken fiel, ihre Rache an ihren eigenen Kindern zu nehmen. Sie führte ein Mägdlein von 10 Jahren einen Knaben von 5 Jahren und einen von 3 Jahren ans Waſſer und ſtürzte ſie hinein. Bey ihrer Zurückkunft ward ſie um die Kinder gefragt, und geſtand die That, und iſt hieher nach Brünn ins Gefängniß gebracht.

Aus Römerſtadt, einem Städtchen in Mähren, hat man folgende Nachricht erhalten: Ein Fleiſcher oder Fleiſchhacker aus dieſem Orte wollte einen Ochſen am 9ten dieſes in das Janowitzer Gebürge auf die Weide treiben, und 3 andre Perſonen ein 2jähriges Pferde: unterwegs überfiel dieſe Reiſenden ein ungewöhnliches Schneegeſtöber und ein mit Eis vermiſchtes Ungewitter, dergeſtalt, daß es ihnen unmöglich war, weiter fortzukommen. Der Fleiſchhacker und das Pferde ſind erfroren; die 3 übrigen Perſonen wurden durch Hülfe anderer von ungefehr herbeykommenden Leute gerettet, und ſammt dem Ochſen in ihre Heimat, wiewohl halb erfrohren und ſehr elend, zurückgebracht.

Wien, den 25 Julii.

Der dieſen Monath in der Leopoldſtadt gehaltene Jahrmarkt iſt mehr als jemals glänzend geweſen; beſonders waren ſehr viele Ungariſche und Siebenbürgiſche Kaufleute gegenwärtig.

Beyde Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. Majeſtäten haben Herrn Joſeph Grafen von Saint Ignon, Kammerern, Rittern des Maria Thereſia Militairordens, Feldmarſchall-Lieutenanten und Oberſten über ein Dragonerregiment, zum wirklichen geheimen Rath zu erheben geruhet.

Leiden, den 24 Julii.

Ein hieſiger Liebhaber der Natur hat in ſeinem Garten einige Verſuche zur Vervielfältigung des Getraides gemacht, die ungemein gut ausgefallen ſind. Er hat auf einer Pflanze Wintergerſte 62 volle Aehren, und in der Aehre 70 bis 90 Körner; aus einem Haberkorn 42 Halmen; aus einem Roggenkorn 116 volle Aehren gehabt, und aus einem Waizenkorn das er den 10ten Junii 1771 ausſäete, hatte er im Auguſt ſchon 15 Pflanzen, die, im October verſetzt, 62 vollſtändige Pflanzen hervorbrachten. Er hat nur 8 davon beybehalten, davon die ſtärkſte 82 und die ſchwächſte 47 Aehren getragen hat. Die Aehren waren 21 bis 22 Zoll hoch und haben 70 bis 80 Körner. Das wäre ſo etwa, wenn alles ſeine Richtigkeit hat, eine 279300 fältige Frucht.

Berlin, den 1 Auguſt.

Geſtern Nachmittags war bey der verwittweten Königin von Schweden, und der Prinzeſſin Tochter, wegen ihrer bevorſtehenden Abreiſe, die Abſchieds-Cour. An eben dem Tage begaben ſich der wirkliche Geheime Staats- Krieges- und erſter Cabinetsminiſter, Herr Reichsgraf von Finkenſtein, und der Kayſerl. Königl. Geſandte, Freyherr von Swieten, zu dem Könige nach Potsdam.

Der König hat den bisherigen Landrath, Herrn Carl Ludewig v. Hake, zum Havelländiſchen Landesdirector bey dem Mittelmärkiſchen Kreisdirectorio ernannt.

Am verwichnen Sontag, iſt der würkliche Geheime Etats- Krieges- und dirigirende Miniſter, Freyherrn von Schulenburg aus Weſtphalen wieder hier angekommen, und auch zum Könige nach Potsdam abgegangen.

Hannover, den 31 Julii.

Den 28ſten dieſes iſt der Prinz Carl von Mecklenburg und ſeine Frau Gemahlin, von Pyrmont hier zurückgekommen, und geſtern kam der Geheimde Rath von Bodenhauſen hier von Stade an.

Gelehrte Sachen.

Deviſen auf Deutſche Gelehrte, Dichter und Künſtler. Aus deutſchen Dichtern gezogen. Diverſité, c'eſt ma Deviſe. LA FONTAINE. 1772.

Der Verfaſſer wollte die Critick in die groſſe Welt einführen, „wo der eigentliche Schauplatz ihres ächten Verdienſtes iſt,“ ihr den Zugang in die Sphäre der groſſen Geſellſchaften erleichtern helfen (Man ſehe die Vorrede) und da fiels ihm ein, daß es wohl am beſten wäre, wenn ſie den Weg über die Tafel herkäme. Das iſt ſehr beiſſend für den einen Theil, und für den andern auch. Die Deviſen ſelbſt ſind auch ſehr beiſſend, oft wahr, und die meiſte Zeit witzig und gut gegeben. Es muß ſich aber kein Autor über ſeine Deviſe ärgern, das lohnt nicht der Mühe. „Deviſen ſind nicht Urtheile, ſondern Stimmen“ und man kann ja den Herren das Reden nicht verwehren. Wir wollen keine Proben anführen, damit wir nicht ſcheinen, als ob wir ſchmeicheln oder läſtern wollten.

Doch eins, denn wir haben ein gar zu gutes Gewiſſen daß wir hier nicht läſtern, u. dem Deviſenſteller durch Anführung dieſer Probe nicht ſchmeicheln wollten.

Hamann.

Klügling ſeht feine Lehren!
Klügling iſt dumm!

Durch die Mackler Beets und Hanſchilde ſoll am Donnerſtag als den 6ten dieſes des Morgens um 10 Uhr in der Neuſtädter Fuhlen Twiet auf Hankens Hof eine Auction von eine Parthey beſchädigten Seeländiſchen Krapp geborgen aus dem verunglückten Schiffe von Schiffer C. J. Jencker von Rotterdam anhero Deſtinirt, gehalten werden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No 124
An 1772

Der Wandsbecker Bothe.

Mittewochs, den 5ten Auguſt.

Ausführliche Nachricht von dem Fall des Aly Bey durch Abudahab, aus einem Briefe Alexandrien, den 4 May.

Als Abudahab den Ayub Bey in ſeinem Zelt ermordet, und den größten Theil ſeiner Truppen auf ſeine Seite gebracht hatte, rückte er gegen Cairo vor. Aly Bey ſchickte ihm ein Corps von 10000 Mann ausgeſuchter Truppen unter Commando des Jſmael und einiger andern Beys entgegen. Die beyden Armeen trafen bey Arcar el Nebi, 3 Tagereiſen von Cairo, auf einander. Jſmael ſahe daß Abudahab ihm ſehr überlegen war, und wollte daher keinen Angrif wagen ſondern ſich angreiffen laſſen. Ein anderer Bey, der ein Liebling des Aly Bey war, wollte aber gleich angreiffen, und es kam zwiſchen ihm und Jſmael zum Duell, darin ihn Jſmael erſtach. Nun fürchtete Jſmael Aly Beys Rache um ſeinen Liebling, und daß er ihn, weil er nicht angreiffen wollen, für feige halten möchte, und gieng mit ſeiner Diviſion zu Abudahab über, und ſeinem Beyſpiel folgten viele Officiers und Soldaten. Die übrigen Beys, die den Jſmael bedauerten und haßten und ſo viele Truppen zum Abudahab übergehen ſahen, hielten es beſſer daß der Reſt ihrer Armee auf dem Schlachtfelde erſchlagen werde als Abudahabs Armee verſtärke, und wagten hierauf alſobald einen Angrif. Sie wurden geſchlagen und nahmen die Flucht nach Cairo. So bald Aly Bey von dieſem allen Nachricht erhielt, machte er einige Anſtalten zur Sicherheit der Stadt, und rückte mit 5000 Mann ſeiner tapferſten aus, verſchanzte ſich auf einer Höhe vor Cairo, und erwartete den Abudahab, der auch den 20ſten vor der Anhöhe ankam. Abudahab bot dem Aly drey Tage nach ein ander die Schlacht an, aber Aly hielt ſich ſtille, in der Hofnung, das Glück werde den Abudahab übermüthig gemacht haben, und zum Angrif verführen, oder ſeine Armee, die größtentheils aus zuſammengelaufenem Geſindel beſtand, werde ſich wieder verlaufen. Abudahab aber, der Aly Bey kannte, griff ihn nicht an. Er machte aber einen Verſuch gegen den Reſt der Armee des Jſmaels, die ſeitwärts von Aly Beys Lager poſtirt, und nun ſchon einmal in Furcht gejagt war, und der Verſuch gelang ihm. Dieß Corps ward noch einmal geſchlagen, theilte ſeinen Schrecken der Armee des Aly Bey mit, und, als ob die Götter beſchloſſen hätten, der größte Theil verließ Aly und ſein unüberwindliches Lager, und giengen zum Abudahad über. Man blieb dem Aly nichts übrig, als daß er ſeine Schätze aus Cairo, die auf 5 Millionen Sequinen geſchätzt werden, einpackte, und mit 500 Mann, die ihm noch treu geblieben waren, den Weg nach Syrien nahm, und Abudahad zog als Sieger in Cairo ein. Er ſchickte zwar dem Aly 1500 Cavalleriſten nach, aber die kamen zu ſpäth.

Drey Tagereiſen von Cairo ſtieß Aly Bey auf 3000 Araber von der Parthey des Abudahad. Er haute aber die gemeinen Araber ſcharf, und gab ihren Officiers groſſe Beutel mit Zechinen, und ſo entkam er glücklich, wie man denn auf die Art glücklich zu entkommen pflegt.

Die Groſſen in Egypten ſind dem Abudahad, da er nun die Macht in Händen hat, ganz natürlich faſt alle beygefallen, und er thut alles im Nahmen des Groſſultans, wenigſtens nimmt er das Anſehen an. Er hat auch die geringhaltigen Piaſter des Aly Bey nicht abgeſchaft, damit er ſich dadurch nicht verhaßt mache, noch der Handlung ſchade. Wie lange er ſeine Rolle in Egypten ſpielen wird, muß die Zeit lehren. Er hat mehr kaltes Blut als Aly aber nicht ſeine perſöhnliche Tapferkeit.

Warſchau, den 25 Julii.

Bey dem Oeſterreichiſchen General, Grafen von Richecourt, kommen fleißig öſterreichiſche Officiers als Couriers an, und es ſcheint als ob er auf gewiſſe Weiſe die Stelle eines Geſandten hier vertrete.

Der General Bibikow hat die Weichſel-Inſeln bis Thoren ſäubern laſſen, und die Schiffahrt iſt wieder ſicher.

Aus der Moldau hat man nichts neues. Wir wollen alſo in Ermanglung beſſerer Nachrichten folgendes aus der Moldau mittheilen.

"Die Einwohner der Moldau ſollen ſich über das groſſe hölzerne Haus, das der Graf von Romanzow zum Friedens-Congreß hat aufſchlagen laſſen, nicht genug wundern können, und einige von ihnen, die von dem Conclave in Rom wiſſen, haben gemeint, daß dies Haus auch ſo ein hölzernes Conclave ſey, und daß die Friedensminiſter ſämmtlich ſo lange darin eingeſchloſſen werden ſollten, bis ſie den Frieden zu Stande gebracht hätten. Das nun aber nicht; die Friedensminiſter halten ſich gewöhnlich unter Zelten auf, und halten in dem Hauſe nur die Conferenzen über den Frieden. Es iſt das erſte mal nicht, daß in einem ſolchen hölzernen Hauſe ein Friedens-Congreß gehalten worden iſt, wiewohl nicht immer aus einerley Urſachen. Bey dem Congreß der im Jahr 1724 von Cambray nach Soiſſons verlegt ward konnte man ſich über verſchiedene Stücke des Ceremoniels nicht vergleichen, und baute, um dem Dinge auszuweichen auf freyem Felde ein rundes hölzernes Haus mit verſchiedenen Thüren, die ſich völlig einander gleich waren, und inwendig einen runden Tiſch mit Lehnſtühlen einer wie der andre. Man war beym Congreß allenthalben und nirgends oben und unten an.

Cracau, den 23 Julii.

Der General Romanius hat das Commando des General Suwarow ſchon übernommen. Uebrigens herrſcht unter den beyderſeitigen Herren Generals ein ſehr freundſchaftliches Vernehmen.

Die Oeſterreicher ſind ins Sendomirſche gerückt. Bey Skala iſt den 4ten dieſes eine Colonne unter Commando des Oberſten, Baron von Wimpfen, angekommen, und es ſind ſogleich ſtarke Corps nach den Gränzen der Moldau detaſchirt worden. Dieſe Truppen ſind ein Theil von der Kayſerl. Königl. Armee, die ſich in Ungarn verſammlet hat, und die zu Ende des vorigen Monaths in 5 Colonnen nach Pohlen aufgebrochen iſt. Dieſe Armee ſoll gegen 40000 Mann ſtark ſeyn.

London, den 28 Julii.

Geſtern erhielt der Hof wieder wichtige Depechen von Copenhagen und verſchiedenen andern Höfen, und morgen ſoll in Gegenwart des Königs zu St. James Rath darüber gepflogen werden. Man ſagt auch, daß ein vornehmer Herr nächſtens von hier nach Berlin gehen werde, mit dem Könige von Preuſſen über einige wichtige Dinge, in Hinſicht der Länder unſers Königs in Deutſchland, zu unterhandeln.

Die Unterzeichnung für die Bank von Douglas u. C. iſt complet und wird morgen geſchloſſen. In Schottland ſind noch einige Bankerotte ausgebrochen.

Herr Fordyce ſoll würklich zurückgekommen, und willens ſeyn, an dem beſtimmten Tag vor ſeinen Creditoren zu erſcheinen, und von allen ſeinen Effecten Rechenſchaft zu geben.

Die Oſtindiſchen Compagnie Schiffe, the York und Horſendon ſind von China und Madras glücklich angekommen.

Vorigen Sonntag kam ein Courier von unſerm Ambaſſadeur in Paris, dem Grafen Harcourt, hier an, und ward nach einem Aufenthalt von 2 Stunden dahin zurückgefertigt.

Man ſagt, daß dem General Paoli eine ſehr groſſe Strecke Landes am Ohio Fluß überlaſſen werden ſoll, eine Corſicaniſche Colonie anzulegen.

Es iſt Befehl gegeben, daß alle Depechen die von fremden Höfen ankommen, die Cour und Apartements-Tage ausgenommen, gleich nach Kew gefertigt werden ſollen.

Briefe von Dublin melden, daß am 15ten dieſes zu Drogheda in Irland ein groſſer Brand geweſen, und dadurch beynahe die Hälfte der Stadt in die Aſche geleget worden iſt.

Haag, den 30 Julii.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland haben eine Verordnung wegen Rettung der Güter von verunglückten Schiffen ergehen laſſen, und darinn unter andern bey beſtimmten Strafen befohlen, daß die Güter gegen Erſtattung der Koſten den Eignern wieder ſollen zugeſtellt werden.

Der junge Prinz von Naſſau Weilburg iſt den 24 getauft. Die Gevattern waren der Prinz und die Prinzeßin von Naſſau Uſingen, und der Prinz Wilhelm von Baden Durlach, Generallieutenant in Dienſten der Republik. Der junge Prinz hat bey der Taufe die Namen Carl Ludewig erhalten.

Amſterdam, den 31 Julii.

Die Nachricht über Barcellona vom 4ten Julii, daß ein Maroccaniſcher Seeräuber ein groſſes Holländiſches Schiff in der Straſſe von Gibraltar genommen habe, muß wohl nicht gegründet ſeyn, denn in einem Briefe von einem Holländiſchen Capitain vom 11ten Jul. wird nichts davon gemeldet und in Privatbriefen von Barcellona auch nicht.

Man ſieht hier 2 Briefe von Tunis vom 16. und 19ten Junii, darin geſagt wird, es habe ein Reiſender von Algier mitgebracht, daß der Dey von Algier der Republik Holland den Krieg angekündigt habe. Wie weit dieſe Nachricht gegründet iſt, kann man nicht mit Gewißheit ſagen. Als die Däniſchen Kriegsſchiffe, die auch in Tunis angekommen ſind, von Algier, wo ſie den Frieden geſchloſſen haben, abgiengen, war noch alles ruhig. Sonſt hat man noch Nachricht, daß eine Algieriſche Chebeque ein Schif von einer nordiſchen Nation genommen habe, aber ſie verdient keinen Glauben.

Lüttich, den 26 Julii.

Unſer Fürſt Biſchof führt endlich aus, was wir ſo lange gewünſcht haben. Es wird hier ein General Hoſpital erbaut werden, an der Stelle wo itzo das Hoſpital St. Barbe ſteht, und damit man Platz genug habe, hat man ſich mit den Beſitzern der nahe gelegenen Häuſer abgefunden.

Lippſtadt, den 26 Julii.

Den 19ten haben ſtarke Hagelſchauer im Paderborniſchen an den Bäumen und Feldfrüchten groſſen Schaden gethan. Die Hagel waren wie Taubeneyer.

Regensburg, den 24 Julii.

Das Concluſum, welches das Collegium der Churfürſten im Jahr 1726 bewürkt hat, ſcheint nicht genau beobachtet werden zu wollen. Es werden dadurch dieſem Collegio, wenn die Miniſter von Frankreich, England, Holland und Rußland ſich beym Reichstage legitimiren, gewiſſe Vorzüge eingeräumt, und das Fürſten-Collegium iſt lange eiferſüchtig darauf geweſen, und hat jede günſtige Gelegenheit genuzt, ſich gleiche Vorzüge zu verſchaffen. Bey der Legitimation des neuen Königl. Franzöſiſchen Miniſters, des Grafen von Bulkeley iſt dieſe Sache wieder in Anregung gekommen, und das Fürſten-Collegium hat auf gewiſſe Weiſe ſeine Abſicht erreicht, auch was von ihm in Abſicht des Ceremoniels mit dem Grafen regulirt worden ins Protocol führen laſſen.

Der bekannte Doctor Schäfer hat ſeine Erfindung aus Pappelwolle und andern Vegetabilien Papier zu machen, auch auf papierne Tapeten ausgedehnt. Die Proben ſind ſehr gut ausgefallen, und in Preuſſen wird eine ſolche Tapeten-Fabrique angelegt werden.

Wien, den 25 Julii.

Es iſt gewiß, daß die verwittwete Churfürſtin von Sachſen bey unſerm Hofe einen Beſuch abſtatten wird. Man iſt ſchon beſchäftigt zu Schönbrunn ein Quartier für ſie einzurichten.

Copenhagen, den 1 Auguſt.

Der König hat durch eine Verordnung unterm 16ten Julii eine vom hieſigen Collegio Medico verfaßte Apotheker-Taxe ratihabirt und die Einführung derſelben in die Däniſche Reiche und Lande befohlen.

Vorigen Montag hat der Tripolitaniſche Geſandte die hieſige Holme und die Docke beſehen.

Auf allergnädigſten Königl. Befehl ſollen aus dem hieſigen Magazin 3500 Tonnen Roggen nach Norwegen abgeführt werden.

Stockholm, den 24 Julii.

Es ſoll, nach dem Beſchluß der drey unadelichen Stände in den letzten Plenis, eine Deputation niedergeſetzt werden, die Nordenkranziſchen Vorſchläge zu unterſuchen, und darüber ein Gutbefinden abzugeben. Die Ritterſchaft beſchloß, daß auf den Directeur der alten Oſtindiſchen Compagnie und Commandeur vom Königl. Waſa Orden Sahlgren, der eine Tonne Goldes zu einem Waiſenhauſe in Gothenburg hergegeben hat, eine Medaille geſchlagen werden ſoll, und machte dieſen Beſchluß den übrigen Ständen durch Deputirte bekannt.

Es wird zu Carlscrona eine Fregatte ausgerüſtet, den Königl. Commiſſair Wulf nach Sale zu bringen.

Hier kommen ſeit einiger Zeit fleißig Couriers von den ſüdlichen Höfen an, auch ſind dieſer Tagen verſchiedene vornehme Officiers nach Finnland, Wermeland und Dalecarlien abgegangen.

Die drey Commandeurs des Königl. Waſa Ordens rangiren durchs Loos ſo: 1) Der Hofmarſchall und Ritter vom Königl. Nordſtern Orden, Carl de Geer; 2) der Obriſt und Ritter vom Königl. Schwerdt-Orden, Baron Hans Rammel; 3) der Landhauptman und Ritter vom Königl. Nordſtern Orden, Baron Gabriel Falkenberg.

Der König hat ſich zum Protector der hier errichteten muſicaliſchen Academie erkläret.

Flensburg, den 2 Auguſt.

Vorgeſtern iſt die nachgelaſſene Gemahlin des am 8ten März a. c. verſtorbenen Geheimen Conferenzraths, Kammerherr und Amtmanns zu Flensburg, W. F. von Holſtein, von einem jungen Sohne glücklich entbunden worden.

Gelehrte Sachen.

Florenz. Der hieſige Buchhändler Franceſco Duſoni nimmt auf ein ſehr groſſes juriſtiſches Werk Pränumeration an. Es haben ſich nämlich einige Juriſten zuſammen gethan, die merkwürdigſten juriſtiſchen Schriften über ſtreitige Fälle im Jure Publico, feudali, maritimo, canonico, civili und criminali, und die merkwürdigſten Deciſions in den Hauptgerichten von Europa ſonderlich den Italiäniſchen zu ſammlen, und von dieſer Sammlung jährlich 2 Bände in Folio, 500 Seiten jedweder, herauszugeben. Die Pränumeration auf jeden Band iſt 16 Paoli. Der Titel des Buchs aber iſt:

Praxis Univerſæ Juriſprudentiæ Sive Collectio Scriptorum Clariſſimorum Juris Conſultorum necnon Deciſionum Supremorum Tribunalium Totius Italiæ Continens Materias ad Jus Publicum, Feudale, Maritimum, Canonicum, Civile & Criminale Spectantes Summariis Indicibusque Illuſtrata. Friburgi Sumptibus Societatis Legalis Italiæ MDCCLXXII.

Damöt und Phillis.

Damöt. Beſte Phillis liebe mich,
Ach ich herzlich thu lieben dich!
Kannſt nicht, ins g'ſchehn um mich!
Muß ſterben ich!

Phillis. Geht's dir wie's allen Schäfern geht? —
Wie iſt die Liebe ein Gedicht.
Magſt du nicht leben, ſo ſtirb Damöt;
Ich liebe nicht.

Durch die Mackler Beets und Hauſchildt ſoll am Donnerſtag als den 6ten dieſes des Morgens um 10 Uhr in der Neuſtädter Fuhlen Twiet auf Hüßens Hof eine Auction von eine Parthey beſchädigten Seeländiſchen Krapp geborgen aus dem verunglückten Schiffe von Schiffer C. J. Jencker von Rotterdam anhero Deſtinirt, gehalten werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 [illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p.Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p.Cr.	2 Monat
London 32 ß 2 [illegible]		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6 [illegible] geld	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7 [illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 [illegible]		
dito ——	30 [illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Ct.	27 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürr.	44 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	33 [illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3 [illegible] ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	9 [illegible] ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 7 ₰ —	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5 [illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5 [illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	7 [illegible] ß.
Fein Silber ——	27 mk	11 à 10 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramontaniſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No 126

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Freytags, den 7ten Auguſt.

Smirna, den 3 Junii.

Unſre Recrutenlieferung, die über 1000 Mann beträgt, hat nach Conſtantinopel abgehen müſſen, und dabey macht man uns doch Hofnung zu einem nahen Frieden.

Warſchau, den 29 Julii.

Der Rußiſche Hof hat bey dem zu Wien in Anſehung der in Pohlen befindlichen Oeſterreichiſchen Truppen Vorſtellung thun laſſen, und es ſoll dies nicht ohne guten Erfolg geweſen ſeyn.

Der Kayſerl. Königl. Legationsſecretair de Cachet hat ſchon angefangen, denen fremden Miniſtern Beſuche abzuſtatten. Er wird von denen Herrſchaften mit vieler Diſtinction aufgenommen und hat am Montag bey dem Fürſt Woywoden von Rußland geſpeiſet.

Dieſer Tagen kam ein Courier an den Oeſterreichiſchen General der ſich noch hier befindet, man weiß aber noch nicht, ob er vom General Hadick oder von Wien abgefertigt war.

In Lublin ſollen 2000 Mann Oeſterreichiſche Huſaren eingerückt ſeyn, und ihre Vorpoſten bis Pulaw ausgeſtellt haben. Dieſe Truppen fangen an, in Reichsreußen anſehnliche Magazins anzulegen, wozu die Unterthanen viel beytragen, daß ſie ſogar an einigen Orten ſo gleich das Getraide vom Felde haben liefern müſſen.

Lemberg, die Salzwerke bey Wieliczka und Bochnia ſind ſtark von Oeſterreichern beſetzt, und ſie ſollen nicht willens ſeyn, ſie ſobald zu verlaſſen.

In Podolien hat an verſchiedenen Orten die anſteckende Seuche wieder angefangen ſich zu zeigen.

Einige Nachrichten ſagen, der Herr von Simolin ſey nach Petersburg gegangen. Hier geht ein anders Gerücht, daß nämlich dieſer Miniſter hieher kommen werde, wenn nämlich der itzige Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur, der Herr von Saldern, vielleicht eher von hier wäre, als der Graf von Oſtermann hier angekommen iſt, und daß der Graf von Panin von Wien nach Fockzani auf den Congreß gehen werde.

Aus der Moldau, den 12 Julii.

Die Friedens-Miniſter der vermittlenden Mächte bey dem Congreß zu Fockzani ſollen darauf antragen, daß die Pohlniſchen Angelegenheiten nicht im Frieden übergangen, ſondern den Tractaten ausdrücklich einverleibt, und darin abgemacht werden ſollen.

Der Kayſerliche Königliche Miniſter iſt etwas unpäßlich von der Reiſe geweſen, und das hat die Eröfnung des Congreſſes etwas verzögert.

Stockholm, den 28 Julii.

Hier ſind zween Couriers von Petersburg angekommen, der Rußiſch-Kayſerl. Lieutenant von Brün, und Herr Stephan Wantow aus dem Reichscollegio zu Petersburg.

Yſtadt, den 24 Julii.

Ein Theil von der Küchenbedienung der verwittweten Königin von Schweden iſt nach Pommern abgegangen. Der Admiral und Ritter, Graf von Wrangel, auch.

Mayland, den 4 Julii.

Geſtern ſind einige Bediente nebſt einem Theil der Equipage des Herzogs von Modena nach Modena abgegangen, dahin, wie man ſagt, Se. Durchl. bald nachfolgen werden.

In der abgewichenen Woche hat man hier eine Probe angeſtellet, Wahnwitzige zu heilen. Man hat nämlich einen aus dem hieſigen St. Vincent-Hoſpital genommen, ihn ganz unverſehens in den hier durchfließenden Fluß geſtürzet, und ihn, nachdem er wieder herausgezogen worden, eine ziemliche Portion ſtarken Wein trinken und eine Ader öfnen laſſen.

Florenz, den 20 Julii.

Vorigen Sonnabend kam der Graf Alexis v. Orlow hier von Livorno an, von unſerm Hofe Abſchied zu nehmen, da er Befehl erhalten hat, nebſt den übrigen Rußiſchen Officiers, nach dem Archipelagus abzugehen, um ſowohl währender Zeit des Waffenſtillſtandes, als auf allen Fall, wenn er geendigt ſeyn wird, ſelbſt im Archipelagus gegenwärtig zu ſeyn.

Genua, den 15 Julii.

Vorige Woche gieng unſre Galera Capitana nach Antibo ab, den Herzog von Arcos am Bord zu nehmen, und nach Livorno zu bringen.

Geſtern wurden die für den Herzog Infanten von Parma beſtimmte 11 Kiſten mit Geld von dem Spaniſchen Kreutzſchif ans Land gebracht, auch einige für die vertriebenen Jeſuiten die ſich hier aufhalten.

Rom, den 15 Julii.

Den 12ten hatte der neue Königl. Spaniſche Miniſter, Ritter D. Giuſeppe Monino, ſeine erſte Audienz beym Pabſt. Der Pabſt empfing ihn ſehr freundlich, und unterhielt ſich mit ihm faſt anderthalb Stunden.

Denſelben Abend gab auch der Pabſt den Herren Gebrüdern von Aliabar Audienz. Sie ſind aus einer vornehmen Spaniſchen Familie und beſuchen die meiſten Höfe von Europa.

Neapel, den 14 Julii.

Die Erndte iſt in allen Provinzen ſehr geſegnet, und die Getraide-Arten ſind ſchon merklich im Preiſe gefallen.

Der Königl. Portugieſiſche Miniſter, Commendatore von Sa, wird nächſtens mit Erlaubniß ſeines Hofes eine Reiſe durch Italien thun.

Paris, den 27 Julii.

Der hohe Rath zu Douai hat zu Ende des verwichenen Monaths May über eine Dienſtmagd, Namens Joſepha Margaretha Deſlandres, die ihre Frau beſtohlen und ermordet hat, folgendes merkwürdige Urtheil geſprochen. Die Uebelthäterin ſoll dem Scharfrichter übergeben und auf einem Karren durch alle Straßen und Plätze der Stadt Cambray herumgefahren werden, mit einem Zettel auf der Bruſt und auf dem Rücken: „Dieſes iſt eine Dienſtmagd, welche ihre Frau beſtohlen und um das Leben gebracht hat." Wenn dieſe Fahrt geendigt iſt, ſo ſoll ſie an der Hauptthüre der St. Martinskirche, im Hemde mit bloſſem Kopf und Füſſen, desgleichen mit einem Stricke um den Hals und einer brennenden Wachskerze in den Händen, Kirchenbuſſe thun, hierauf ſoll ſie nach dem Schafot geführt werden, welches auf dem öffentlichen Markte aufgerichtet ſeyn wird. Auf dieſem wird ſich ein Galgen befinden, unter dem eben der Lehnſeſſel hingeſetzt werden ſoll, in welchem ihre ehemalige Frau und Herrſchaft, Madame Caleu, ſaß, als ſie von dieſer Magd umgebracht wurde. Die Delinquentin ſoll ſich in dieſen Lehnſtuhl ſetzen, ehe hierauf die rechte Hand abgehauen und vor ihren Augen von dem Scharfrichter in das Feuer geworfen werden, nach dieſem ſoll ihr der Henker mit eben dem Meſſer, damit ſie ihre Frau ermordet hat, vier Stiche in den Leib geben; alsdann ſoll ſie gehenkt und erdroſſelt werden; endlich ſoll nach einer zweyſtündigen Friſt ihr Körper von dem Galgen abgeſchnitten, der Kopf abgehauen und auf eine 20 Fuß hohe Stange geſteckt, der übrige Theil des Leibes aber in eine 10 Fuß tiefe Grube unweit dieſer Stange in die Erde vergraben werden.

Ein entlaſſener Zahlmeiſter hat ſich kürzlich aus Verdruß in dem Garten ſeines Schwiegervaters mit einer Piſtole erſchoſſen.

Fortſetzung der Nachrichten aus London, vom 24 Julii.

Nach dem Krieg hat die Geſchichte des Herrn La[illegible] in Paris an den Geſprächen in London den größten Antheil. Den 24ſten Junii Morgens um 2 Uhr haben einige Gerichtsbediente ſie aus dem Bette in ihrem Quartier abgeholt. Das findet man hier ganz wunderbar, wie es denn auch nach der hieſigen Verfaſſung, gegen einen Mann der ſich keines Verbrechens ſchuldig gemacht hat, ganz wunderbar ſeyn würde. Der Vater der Frau von Lara, Herr Ximenes, wieder deſſen Willen Herr von Lara mit ſeiner Tochter nach Frankreich durchgegangen iſt, ſoll die Arretirung bewürckt haben.

Vom Kriege aber wird noch mehr geſprochen als von dieſem Krieg des Herrn von Lara, und zwar haben unſre Politiquer aus den Rüſtungen und Anſtalten, die ſeither gemacht ſind, durchaus Krieg haben wollen, mit Spanien — das ließe ſich nicht wohl behaupten bey den verſchiedenen Freundſchaftsbezeugungen des Spaniſchen Hofes gegen uns und bey den Erklärungen des Fürſten von Maſerano — alſo mit Frankreich, und Frankreich ſollte in Oſtindien den Krieg mit Großbritannien anfangen. So aber ſind die 3 Bataillons Franzöſiſcher Truppen aus Oſtindien ganz gewiß zurückgenommen. Indeß ſieht man eine Art einer öffentlichen Erklärung, darin geſagt wird, daß der Herzog von C—l den Plan in Oſtindien zu brechen würcklich gehabt, und zur Ausführung deſſelben unglaubliche Summe ſchon verwendet habe; daß auch eben dies eine Mitursache ſeiner Entfernung vom Hofe und den Geſchäften geweſen ſey, und es auch bleiben werde; daß endlich die gegenwärtigen Miniſters in Frankreich, der Herzog von Aiguillon und der Canzler, das beſſere Syſtem des Friedens angenommen hätten, das der Cardinal Fleury ehedem hatte, und das beſte Syſtem iſt, weil dabey das Ganze gewinnt, da beym Kriege nur einzelne Perſohnen ihr Glück machen.

Von Petersburg haben wir Nachrichten, daß die Kayſerin Befehl gegeben habe, alle Kriegsſchiffe auszubeſſern und 6 neue Schiffe von der Linie zu Archangel zu bauen, und von Gibraltar, daß der Dey von Algier, den Deys von Tunis und Tripoli den Krieg erkläret habe.

Henry Patello Esq. hat den Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie eine Schrift über die Wichtigkeit von Bengalen übergeben, die ſehr gut geſchrieben ſeyn ſoll.

Auszug eines Schreibens von S. Louis von Maragnan in Braſilien, den 24. May an einen Kaufmann in Liſſabon.

Wir hatten den 17ten dieſes hier einen großen Schrecken, aber wir haben uns gehalten wie Männer, und das ſchon früh Morgens, als Sie vermuthlich noch werden auf dem Bette in guter Ruhe geſchlafen haben. Des Morgends um 5 Uhr machte ein Soldat Lerm in der Stadt und gab uns Nachricht daß 3000 Negers und Eingebohrne aus den Plantagen mit Schießgewehr und Spieß und Degen im Anmarſch wären, die Stadt zu verwüſten und alle ihre Einwohner, und dann mit dem Raub auf den Schiffen im Hafen davon zu gehen. Sie können denken, daß uns die Nachricht etwas beſtürzt gemacht habe. Ihr Freund, Hr. d' Avente de Pezo, und ſein Sohn, blieben aber ſehr geſetzt und wurden unſre Anführer und Schutzengel. Die wenigen Soldaten im Caſtel mußten ausrücken, und alle Einwohner der Stadt auch, die einiger maßen wehrhaft waren. Unſer waren 800 davon einige Flinten hatten, andre Degen, Picken, Aexte u. ſ. w. Wir zogen auf eine Ebene am Ende der Stadt die der Feind paßiren mußte, und erwarteten ihn. Nach 2 Stunden kam er auch in zerſtreuten Partheyen an. So bald er uns gewahr ward, machten alle Partheyen Halte, verſammleten ſich auf einen Fleck, und ſtanden wohl eine halbe Stunde, als ob ſie Rath pflegten. Denn rückten ſie dicht auf uns an, und gaben Feuer. Herr de Pezo und 10 andre von uns fielen, und 27 wurden verwundet. Nun gaben wir eine General-Salve, die gute Würkung that. Sie ſchoſſen noch einmal, und dann brachen ſie rechts und links mit Schwerdt und Keulen wüthend auf uns ein. Sie fochten auch eine gute Weile, als wir aber Stand hielten, und das Feuer Plotonsweiſe fortſetzten, auch ihr Ober Anführer getödtet war, ſtreckten ſie das Gewehr und baten Pardon. Wir gaben ihn gleich, bemächtigten uns 30 ihrer Anführer, und marſchirten im Triumph in die Stadt. Den folgenden Tag wurden 10 von ihnen executirt, und der Reſt gegen das Verſprechen einer guten Aufführung in Freyheit geſetzt. Wir hatten im Gefecht 14 Todte und 42 Verwundete, und die Negers 172 Todte und 100 Verwundete.

Regensburg, den 28 Julii.

Die im 3 Abſchnitt entworfene ohnmaßgebliche Vorſchläge zur Verbeſſerung des Reichs-Juſtizweſens am Kammer-Gerichte, worinnen der erſte vom von der Viſitation beſchäftiget, der 2te von dem Juſtizweſen ſelbſt, und der 3te von dem Unterhaltungsweſen dieſes höchſten Reichs Gerichts handelt, ſind nunmehro gedruckt zu haben bey dem Buchdrucker in dem Reichsſtift St. Emmeran. Es befindet ſich in einer jeden Abhandlung unter dem Text die dazu gehörige Anmerkungen, und dahin gehörenden Stellen aus denen Reichsgrundgeſetzen mit angezeichnet, doch wird das Werk erſt zu Ende dieſer Woche ganz fertig und allenfalls 20 bis 22 Bogen betragen, ohne das man den Ort, wo es in der Preſſe geweſen, eigentlich anzugeben vermag.

Zu gleicher Zeit iſt auch die 2te Abtheilung von dem Corpore Gravaminum Evangelicorum, deſſen Herausgabe von dem Churſächſiſchen Legations Canzelliſten, Hrn. Oertel, welcher ſich um den practiſchen Theil in jure publico ſchon ſo oft verdient gemacht hat, beſorget wird, fertig werden, und ſollen derſelben, wie es verſprochen wird, die übrigen bald nachfolgen.

Wien, den 29 Julii.

Geſtern Nachmittags hatte der Herr Feldmarſchall und Kriegespräſident Graf von Lacy die Gnade von beyden Kayſerl. Königl. Majeſtäten mit einem Beſuch auf ſeinem Luſtſitze zu Dornbach erfreut zu werden.

Aus Böhmen und aus allen Provinzen haben wir Nachricht von einer ſehr reichen Erndte. Der Hof hat Befehl gegeben, daß alle Magazins ſo wohl für die Soldaten als Bürger auf 3 Jahre mit dem Ueberfluß verſehen werden ſollen.

Mannheim, den 12 Julii.

Die hieſige Churfürſtliche Regierung hat unterm 7ten dieſes öffentlich bekannt gemacht, daß mehrere falſche Nachſchläge von Holländiſchen Ducaten verſchiedentlich zum Vorſchein gekommen wären, und das Publicum dafür gewarnet.

Franckfurth, den 1 Auguſt.

Herr Joh. Georg Zang, Cantor zu Mainſtockheim bey Würzburg, hat ein mathematiſches Inſtrument als eine Stimmpfeiffe erfunden, eine jede Orgel oder Pfeiffenwerk rein zu ſtimmen. Dieſes Inſtrument hat der geſchickte Orgelmacher, Herr Voit in Schweinfurth, nach des Erfinders Angabe, mit einem Contra-Bals verſehen, und nach ſolchem 3 achtfüßige Orgelwerke geſtimmet, ſo daß Kunſtverſtändige davon ſehr zu frieden ſind.

Der Ritter d'Arpajon, ein Sohn des Grafen von Noailles, welcher vor einigen Jahren von einem der berühmteſten Inoculiſten inoculiret worden, hat zu Pont à Mouſſon, wo ſein Regiment liegt, die natürlichen Blattern wieder bekommen.

Jena, den 25 Julii.

Johann Nicolaus Grabſchmidt, der berüchtigte Dieb und Menſchenmörder zu Eichelborn, deſſen vor einigen Monathen in allen öffentlichen Blättern gedacht worden, iſt geſtern zu Berka an der Ilm mit dem Rade von unten auf vom Leben zum Tode gebracht worden.

Leipzig, den 27 Julii.

Montags, den 27ſten, kam der jüngere Fürſt Sankuſko hier aus Holland zurück, und hat ſeine Reiſe heute über Dresden nach Schleſien fortgeſetzt.

Berlin, den 4 Auguſt.

Geſtern, des Vormittags, kam der Erbprinz von Braunſchweig welcher Tages vorher zu Potsdam eingetroffen war, hier an, und hat die auf dem Schloſſe zubereitete ſogenannte Pohlniſche Zimmer bezogen.

Der Lord Beauchamp, und der Herr von Conway, ſind Braunſchweig, und der Freyherr von Münchhauſen aus Hannover, hier angelangt.

Der zu London ſtehende Königl. Geſandte und Kammerherr, Hr. Graf von Maltzahn, iſt auf ſeine, in Schleſien liegende Güter, und der Herr Abt Baſtiani nach Breslau abgegangen.

Der Kayſerl. Königl. Cabinetscourier, Hr. Gar'ſchowitz, iſt von Wien kommend, hier nach Petersburg durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Betrachtungen über die Natur von Carl Bonnet &c. herausgegeben von Johann Daniel Titius, Profeſſor der Naturlehre in Wittenberg. Zweyte Auflage mit Kupfern. Leipzig, bey Johann Friederich Junius 1772.

In dieſer Auflage ſtehen außer einigen Verbeſſerungen die Zuſätze in beſondern Anmerkungen unter dem Texte, und aus den Anmerkungen des Spalanzani bey ſeiner Italiäniſchen Ueberſetzung dieſer Betrachtungen iſt das wichtigſte hier angeführet, auch die Vorrede des Italiäners, des auf ſeine Complimente und ſeine Verantwortung auf die Critick einiger Franzoſen über ſeine Verſuche mit den Schnecken. Wir zeigen bey dieſer Gelegenheit an, daß der bekannte Briefwechſel zwiſchen Hrn. **Lavater** und **Moſes Mendelſon** ad vocem Hr. Bonnets Buch vom Chriſtenthum ins Franzöſiſche überſetzt ſey unter dem Titel:

Amicale Correſpondence entre Jean Gaſpard Lavater, Miniſtre du S. Evangile à Zurich, et Moſe Mendelſohn Savant Juif Demeurant à Berlin; à l'occaſion de la Defenſe du Chriſtianiſme par Mr. Bonnet. Traduit de l' Allemand. à Arnhem chez J. Nyhoff 1771.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Trambiraiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 127

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 8ten Auguſt.

Fortſetzung von Smirna, den 3 Junii.

In der Mitte des vorigen Monaths kam es zwiſchen den unruhigen Agas in unſerer Nachbarſchaft zu einer Schlacht, darin zu beyden Seiten ziemlich viel Blut vergoſſen worden. Doch vielleicht mußte erſt Blut vergoſſen werden, ehe die Ruhe wiederkehrte.

Man hat hier Nachrichten, daß ein Theil der Rußiſchen Flotte Boudrum bombardiere, und die Schiffswerfte daſelbſt und zu Rhodos mit Feuer heimſuchen wolle. Es ſind aber nur Schiffer-Nachrichten. Cara Osman Oglou liegt krank zu Baindir. Man hofft aber doch er werde diesmal noch mit dem Leben davon kommen.

Liſſabon, den 7 Julii.

Der König hat den Cardinal von Cunha, Erzbiſchof von Evora ꝛc. zum Präſidenten ſeines Depeſchen-Raths ernannt.

Madrid, den 14 Julii.

Den 5ten dieſes bedeckten ſich der Herzog von Havre und von Croy, und der Herzog von Grenada von Ega in Gegenwart des Königs, als Grands d'Eſpagne vom erſten Range.

Copenhagen, den 4 Auguſt.

Der hieſige Magiſtrat hat geſtern bekannt gemacht, daß, auf deßfals an ihn ergangenen Königl. allergnädigſten Befehl, 2000 Tonnen Roggen für 3 Rthlr. 8 Schillinge die Tonne an die dürftige Einwohner dieſer Stadt überlaſſen werden ſollen, und daß, wer Antheil an dieſer Königl. Wohlthat haben will, ſich deßhalb wegen einer Anweiſung auf dem Rathhauſe melden könne.

Eins der dies Jahr von Tranquebar zurückgekommenen Oſtindiſchen Schiffe hat von dem Zuſtande der Königl. Miſſion einen völligen Bericht mitgebracht. Dem zufolge, ſind, in dem letztabgewichenen Jahr, 163 und, von Anfang der Miſſion überhaupt bis zum 5. October 1771, in allen 11901 Heiden zur chriſtlichen Religion bekehrt worden.

Stockholm, den 28 Julii.

Die Herren Officiers, die wie neulich gedacht worden, nach Wärmeland ꝛc. abgegangen ſind, haben den Auftrag zu unterſuchen, ob eine gewiſſe aufrühriſche Schrift „das Reich der Finſterniß und deſſen Gewalt, zum Andenken der anhaltenden Hungersnoth und der theuren Zeit, im Jahr 1772, in den Gegenden verfaßt und vielleicht durch eine ungleiche

Austheilung der von den Reichsſtänden für die nothleidenden Provinzen bewilligten anſehnlichen Quantität Getraide veranlaßt worden ſey.

Vorigen Sonntag iſt der ehemalige Landhauptman von Abo, Herr von Willen, im 60ſten Jahr, am Schlagfluß geſtorben.

Künftige Woche wird der Prinz Carl nach Schonen der verwittweten Königin, die künftigen Monath von Berlin zurück erwartet wird, entgegen gehen.

Der hieſige Oberſtatthalter und Commandeur, Baron Rudbeck, wird nächſtens nach Carlscrona abgehen, die ihm aufgetragene Beſichtigung des dortigen [illegible] vorzunehmen. Er ſoll auch noch andre Aufträge haben.

Aus Pohlen, den 30 Julii.

Von Lemberg ſind 2 Kayſerl. Königl. Regimenter nach Zamosc marſchirt, und ein anders iſt wieder nach Lemberg gegangen. Man ſagt der General Eſterhazy habe wiederhohlt verlangt, daß ihm Lemberg eingeräumt werde, da es nach den Verabredungen des General Richecourt in Warſchau zum Kayſerl. Kön. Antheil gehöre, es hätten aber die Ruſſen geantwortet, daß ſie dieſe Stadt für die Rußiſchen Armeen in der Moldau und Wallachey nöthig hätten.

Die Cron Schatz Commiſſion zu Warſchau hat ein neues Univerſal ergehen laſſen, kraft deſſen die Unterthanen angewieſen werden, die Abgaben an die dazu beſtimmten Einnehmer ohne Widerrede zu entrichten.

Um Warſchau herum, in einer Weite von einigen Meilen, ſtehen itzo gegen 30000 Mann Rußiſche Truppen.

Paris, den 31 Julii.

Wir haben von hier wenig zu melden als Unglücksfälle vom Gewitter. Von der Kirche zu St. Colina bey Bazas hat der Blitz das eiſerne Creutz oben vom Thurm herunter geſchlagen, den Stein daran es befeſtiget war zerſchmettert, und den Glockenmann getödtet. Dergleichen häufige Beyſpiele ſollten die Leute doch endlich klug machen, daß ſie entweder keine Stangen oder andre Metall Platten an Thürmen anbrächten, oder auch Ableiter machten, die man nunmehro ſchon bey den Schiffen mit ſehr gutem Erfolg anbringt, wie davon verſchiedene Proben gemacht ſind.

Den 16ten dieſes Monaths iſt zu Belley ein ſehr heftiges Gewitter geweſen, mit unaufhörlichem Blitz und Donner, und Sturm, der faſt alle Dächer abgedeckt, Schornſteine eingeſtürzt und Bäume aus der Erde geriſſen hat, u. ſ. w.

Ein anders, Paris, den 31 Julii.

Die Gefangenen in der Baſtille, weil ſie die Schmähſchrift la Correſpondence verbreiten helfen, haben im Verhör wieder verſchiedene Mitglieder von der Rechenkammer ausgeſagt, und durch ihre Ausſage ihnen vermuthlich ein übles Bad zubereitet.

Vorigen Freytag hat das Parlement einen alten Proceß zwiſchen den Erzbiſchöfen von Rouen und den Biſchöfen von Liſieux über 15000 Liv. Renten von einem Gebiet der Stadt Rouen, zum Vortheil der Biſchöfe entſchieden.

Die Academie der Wiſſenſchaften hat ſich im Mercure de France über den Wünſchelruther erkläret, daß ſie nämlich ſeine Kunſt für Betrug halte, ſo wie die Kunſt des Wunder-Doctors aus Zweybrücken, und viel anders mehr Betrug geweſen ſey.

Die Beſitznehmung der Domainen, die von der Crone alienirt ſind, hat viele Schwierigkeiten, und bringt viele Familien in große Verlegenheit.

London, den 31 Julii.

Den 26ſten kam von dem Gouvernement von Madras ein Expreſſe bey Hofe an. Er ſoll wichtige Nachrichten von den Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie auf der Küſte von Coromandel und in ganz Indoſtan mitgebracht haben, die aber wohl nicht ſehr gut geweſen ſeyn möchten, weil ein ſo tiefes Stillſchweigen beobachtet wird. In Bengalen ſollen die Folgen der letzten Hungersnoth das Land noch ſchwer drücken. Particuliers, welche dort handeln, haben an ſtatt ihren großen Gewinn hieher zu übermachen auf London ziehen müſſen. Die Maratten haben zwar noch keine Veränderung in Carnatien gemacht, aber es hat ſich eine neue Armee von eben dieſer Nation nach Delhi zum großen Mogul begeben, und man weiß nicht, was ſie ſonſt für Abſichten als gegen uns haben könnten. Die Compagnie iſt ohne nachdrückliche Unterſtützung der Bank nicht im Stande alle ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Die Wechſel, die 2 Millionen betragen und voriges Jahr auf die Compagnie gezogen worden, ſind eine ſchwere Laſt, und man weiß, daß dies Jahr 1,500,000 Pfund Sterl. auf die Compagnie gezogen werden ſollen, und daß der Schatz in Bengalen ziemlich erſchöpft iſt.

Geſtern hat eins unſrer vornehmſten Häuſer einen Banquerott von mehr als 200,000 Pfund Sterl. gemacht, und man fürchtet natürlicher Weiſe, daß andere Häuſer auch aufgefodert werden zu bezahlen.

Herrn Fordyce iſt der Termin zu erſcheinen um 40 Tage verlängert worden.

Es iſt Befehl nach Portsmouth gegangen, daß die Schiffe von der Linie, Torbay, Albion, Somerſet, Triumphant und andre die dort ſegelfertig liegen, im

See gehen ſollen, die Eſcadre in der mittelländiſchen See zu verſtärken. Es iſt noch nicht bekannt, was eine ſo anſehnliche Verſtärkung für Abſichten haben könne.

Briefe von Gibraltar in den hieſigen Zeitungen melden dazu, daß der Gouverneur ſich in wehrhaftem Stand ſetze und eine Ueberrumpelung fürchte.

Die Oſtindiſche Compagnie hat endlich den General Monckton und den Herrn Andre Stuart zu Superintendanten, und die Herren Macleane u. Weſt zu Controlleurs in den Handlungsſachen und Finanzen der Compagnie von Indoſtan ernennt.

Es iſt zwar dieſen Sommer viele Dürre geweſen, aber der Regen, der ſeit kurzem gefallen iſt, hat ſehr gut gethan, und in verſchiedenen Gegenden des Reichs verhofft man eine ſehr geſegnete Erndte.

Geſtern nahm der Königl. Däniſche Geſandte, Baron Dieden, vom Könige Abſchied.

Dieſer Tagen ſind hier wieder Depeſchen vom König von Pohlen angekommen.

Die Officiers in Schottland und den Inſeln Guernſey ꝛc. haben Befehl erhalten, keinem Soldaten Urlaub zu geben.

Nach Minorca ſollen neue Truppen zur Verſtärkung der Garniſon geſchickt werden.

Der Lord Chatam iſt durch einen Expreſſen ſchleunig nach Hofe berufen worden.

Vorigen Montag kam der Lord Bute hier von Bath an.

Zu Anfang dieſer Woche ſind der Prinz von Wallis, der Biſchof von Oſnabrug, und der Prinz Eduard zu Waſſer nach Greenwich gegangen, das Königl. Hoſpital zu beſehen.

Geſtern ſind eine anſehnliche Quantität Contrebande Waaren aus dem Hotell des Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeurs, Grafen von Guines, von einigen Zollbedienten weggenommen worden, doch mit Genehmigung des Ambaſſadeurs, der den Schleichhandel in ſeinem Hotel nicht überſehen haben wollte.

Man ſagt, daß die Directeurs der Oſtindiſ. Compagnie ein gewiſſes groſſes Project in Erwägung haben, in Indoſtan ein Königreich zu erobern, das mehr als zwal ſo groß iſt, als ganz England. Lord Clive erbot ſich vor einigen Jahren, dies Project mit [illegible] regulairen Truppen auszuführen, und dadurch die ganze National Schuld, 140 Million Pf. Sterl., abzutragen.

Newkaſtle, den 25 Julii.

Verwichene Woche fiel hier einen Morgen bey der Ruhezeit ein Schwarm Heuſchrecken, einige 4 Zoll lang mit Hörnern der 2mal ſo lang waren. Der Windmat R. M. C. W. haben einige davon gefangen, und als eine Seltenheit aufgehoben.

Regensburg, den 28 Julii.

Man hat hier Nachricht, daß bey der Rückreiſe der Churfürſtin von Sachſen aus Italien, im Tyrol zwiſchen nahe bey dem Dorf Mittelwald, ein Gewehr dicht beym Wagen abgeſchoſſen worden, und der Capitain von Wolter, der neben dem Wagen ritt, dadurch gefährlich verwundet worden iſt.

Haag, den 4 Auguſt.

Mit den jüngſten Briefen von Kirchheim Pohlan hat man die unangenehme Nachricht erhalten, daß die junge Prinzeßin von Naſſau Weilburg, die den 19ten v. M. gebohren und den 24ſten getauft worden, den 25ſten wieder geſtorben ſey.

Der Prinz Erbſtatthalter hat den Herrn R. Alewyn, an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Schulten von Alhat, zum Directeur der Oſtindiſchen Compagnie für die Kammer Amſterdam, und den Herrn J. van Biekebol, an die Stelle des Herrn von Aremberg zum Directeur der Weſtindiſchen Compagnie ernannt für die Kammer von Hoorn.

Amſterdam, den 1 Auguſt.

Aus Archangeln hat man Nachricht, daß Vögelſen von Bremen, und Mau von Hamburg, beyde nach Archangeln beſtimmt, im Eiſe verunglückt, und daß 97 Schiffe von verſchiedenen Nationen dort glücklich angekommen ſind, und Getraide laden.

Cölln, den 2 Auguſt.

Den 31ſten vorigen Monaths iſt Jeanne Franciſe Max Louiſe Engelbert Ottilie, regierende Gräfin von Manderſcheid Blankenheim und Gerolſtein, eine gebohrne Gräfin von Limburg Bronchorſt Styrum zu Brühl, eine Meile von hier, geſtorben. Sie war gebohren den 16. Februar 1745, ward vermählt den 29ſten Mai 1760, und hinterläßt 4 Töchter.

Schloß von Dyck, den 31 Jul.

Vorige Woche iſt die regierende Gräfin von einem jungen Grafen entbunden worden. Der Graf hat bey der Taufe die Nahmen Maria Alexander [illegible] Franz Anton Joſeph Ignace erhalten.

Berlin, den 4 Auguſt.

Dieſen Morgen um 7 Uhr haben die Königin von Schweden, und ihre Prinzeßin Tochter, die Rückreiſe nach Stockholm angetreten.

Die Gemahlin des Prinzen Ferdinand befindet ſich wieder ſchwanger, und vorigen Sonntag iſt mit den gewöhnlichen Fürbitten in allen hieſigen Kirchen der Anfang gemacht worden.

Gelehrte Sachen.

Melodiſche Lieder für das ſchöne Geſchlecht von Ernſt Chriſtoph Dreßler. Frankfurth am Mayn, gedruckt bey Johann Ludwig Eichenberg ſel. Erben, 1771.

Melodiſche Lieder heißt hier ſo viel als Lieder mit Melodien, und beydes die Lieder und die Melodien ſind ſo viel wir ſehen von einem Verfaſſer. Die Melodien ſind als kleine muſicaliſche Einfälle für ſich betrachtet artig genug, aber von den Liedern können wir nicht viel rühmen. Die Verſification iſt oft ſehr hart, und die Gedanken nicht ſehr neu, oft auch ſehr ſonderbar ausgedruckt. Zum Exempel in einem Liede **das vernünftige Mitleid**, oder Klage eines Mädchens um einen Jüngling, dem ihre Aeltern ſie abſchlugen, heißt ein Vers ſo:

Noch war ich zu klein und zu jung noch an Jahren —
So hieß es ihr von mir.
Doch, daß ich Cytherens Geheimniß erfahren,
Hielt mir mein Herze für.

Der Verfaſſer hat, hoffen wir, dabey nichts Arges gedacht, aber der Leſer denkt ſo etwas dabey, und daß das gute Mädchen ſehr naiv und offenherzig ſey. **Die verwandelten Roſenknöſpgen** iſt erträglich erzählt, und in **Damons Abſchiedſtunde** ſcheint noch am meiſten Empfindung zu ſeyn. Wir wollen einige Strophen daraus herſetzen.

Noch muß ich, dem Herzens Geliebten,
Die letzten Umarmungen weyhn,
Noch muß er, mir ſchmerzlich Betrübten,
Verſprechen, —— beſtändig zu ſeyn.

Dann ſeh er die rollenden Tropfen
Des Auges um ſeinen Verluſt,
Und fühle das ängſtliche Klopfen
Des Herzens, in ſchmelzender Bruſt.

Dann ſoll ihm mein Herz ſich entſchließen,
Ihm ſagen, wie gut es ihm ſey,
Mein Mund ihn zum letztenmal küſſen,
Und ſagen: —— ich bleibe getreu!

Und, wenn nun die ſtrömende Thräne
Den Laut meines Mundes erſtickt:
Dann ende die traurige Scene! ——
Dann ſey mir mein Damon entrückt.

Dieſe Lieder ſind der Tonkunſt zugeeignet, und der Verfaſſer bittet die Tonkunſt ſeines Mädchens Freunde zu ſeyn, und ihr dieſe Lieder zu bringen.

"Schaffen Sie Beyfall und danke ſie den Muſen
Auch nur mit einem holdſeligen Blick;
O ſo iſt dies meinem ſchmachtenden Buſen
Mehr noch als Nachſicht und Lob der Kritick.

Wir wünſchen, daß es ihm auch mehr als Gleichgültigkeit und Tadel ſey.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅛	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34 1/16		
Paris	25⅜ geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſood.
Bourdeaux	25⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 32 ß 4½		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¼ a ⅜	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31½		
dito ——	31		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürw.	44⅜		
Neue ⅔ St. für voll	33⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mℓ	2¼ ß	
Ducaten neue vollw. —	7 mℓ	8½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß 5½ ₰ —		

Silber in Barren.

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mℓ	5a4ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 mℓ	5a4ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mℓ	7a6ß.
Fein Silber ——	27 mℓ	10ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 128

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 11ten Auguſt.

Cairo, den 20 May.

Beym Siegeseinzug des Mahomed Bey Aboudahab ſind von einigen Soldaten verſchiedene Unordnungen begangen; Aboudahab hat aber, als er davon Nachricht erhalten, Genugthuung gegeben, und alles, was die Soldaten genommen hatten, den Eigenthümern wieder zurückgeben laſſen. Ueberhaupt bewirbt er ſich ſehr um die Gunſt des Volks und der Chriſtlichen Kaufleute, und er hat ſich auch nicht umſonſt darum beworben.

Michael Farr und Joſeph Bitar, zwey Griechen aus Syrien, ſind zu Zoll Inſpectores ernannt. Ueberdem hat Aboudahab ſchon 14 Bey's ernannt.

Es iſt hier dieſer Tagen ein Aga von Aly Bey angekommen. Aly iſt in St. Jean d'Acre mit ſeinem Schatz, und hat 10000 Mann gute Truppen bey ſich; ſein Courier iſt von Aboudahab anſehnlich beſchenkt, und mit einer Antwort zurückgeſchickt worden. Was die Antwort enthält weiß man nicht, ſo wie man auch nicht weiß, weswegen er hier gekommen iſt. Einige ſprengen aus, Aly habe ſich dem Aboudahab unterworfen, und gebeten, daß er in einer Egyptiſchen Provinz an den Ufern des Nilſtroms als ein Privatmann leben dürfe, aber das iſt nur ſo ausgeſprengt. Aly hat Geld genug an einem jedweden Ort als ein Privatmann zu leben, und Muth genug, ſich den Weg zu öfnen in welcher Provinz Egyptens er will. Er ſoll ſehr betrübt ſeyn um ſeinen Leibmedicus Elias, der beym Einzug des Aboudahab in Cairo erſchlagen worden.

Tunis, den 11 Junii.

Der Königl. Däniſche Contreadmiral Hoogland iſt hier dieſer Tagen von Algier angekommen.

Barowitſch, den 9 Julii.

Dieſer Tagen iſt der Herr Generallieutenant und Ritter von Sivers, Gouverneur von Nowgorod, hier angekommen. Nach abgeſteckten Wällen und Eintheilung der nach dem approbirten Plan anzulegenden Quartiere der Stadt, wurde den 5ten dieſes, dem St. Johannis Tage, den verſammleten Einwohnern die Ukaſe des dirigirenden Senats, welche die allerhöchſte Willensmeynung Ihro Kayſerl. Maj. enthielte, vorgeleſen, hierauf die gewöhnliche Waſſerweyhe vorgenommen, und nach vollbrachten Umgang um die abgeſteckten Stadt-Wälle, von dem Zwerckiſchen Archimandriten ein feyerliches Te Deum unter Abfeurung der Canonen angeſtimmet. Der

Gouverneur ließ noch an eben dem Tage alle Einwohner den Eid ablegen und abends war die ganze Stadt illuminirt. Die folgenden beyden Tage brachte man mit Einrichtung der Gilden und mit der Wahl eines Vorſtehers der Stadt, eines Bürgermeiſters, zweyer Rathsherren, eines Richters beym mündlichen Gericht und eines Stadt-Aelteſten zu, die alle durch das Loos geſchahen.

Den 9ten als am Gedächtniß-Tage der Poltawiſchen Schlacht war Vormittags ſolenner Gottesdienſt, und hierauf wurde ohnangeſehen des Feyertages die Seſſion in der Wojewods-Canzelley und dem Magiſtrat eröfnet. Heute in aller frühe fuhr der Herr Gouverneur am Ufer der Mſta den Fluß hinauf, um die Fahrt der Barken bey jedem Waſſerfalle und die Arbeiten und Ausbeſſerungen, die man längſt dieſen Fällen bis zur Opetſchenskiſchen Anfurt vorgenommen, in Augenſchein zu nehmen. Wegen des eingefallenen hohen Feſtes der erfreulichen Thronbeſteigung Ihro Kayſerlichen Majeſtät war daſelbſt feyerlicher Gottesdienſt bey Abfeurung der Canonen und ſodann bey dem Herrn General-Major und Oberbefehlshaber von den Borowitzkiſchen Waſſerfällen, Hrn. von Murajew, zu Mittage eine Tafel von 46 Couverts, bey welcher die hohen Geſundheiten gleichfals unter Losbrennung der Canonen getrunken wurden. Nach aufgehobener Tafel beſtiegen der Herr Gouverneur und der Herr General-Major Murawiew, um die Herunterfahrt auf den Waſſerfällen in Perſohn zu verſuchen, eine Barque und kam nach einer ſehr glücklichen Fahrt hier unvermuthet wieder an, und iſt Heute abend der Herr Gouverneur von hier abgereiſt und hat ſeinen Weg über die Opetſchenskiſche Anfurt nach der neuen Stadt Wiſchney Wolotſchok genommen.

Warſchau, den 3 Auguſt.

Mit Clarenberg, der Kloſter Feſtung bey Czenſtochau, welche im Pohlniſchen Jasnagora heißt, iſt es noch nicht richtig, wie und durch wen ſolche beſetzet werden ſoll.

Die Ruſſen, welche bisher bey uns geſtanden, gehen zu Verſtärkung der in andern Gegenden ſtehenden Trupps von hier ab. Es kommen aber dafür andere mehrere aus Litthauen hier ein.

Der Generalmajor Kretſchetnikow, der die längſt der Weichſel von hier bis Thorn ſtehende Ruſſen commandirt hat, iſt ganz abgegangen, und an ſeine Stelle iſt der Generalmajor Fürſt Orukow. Ueberall ſind bey den verſchiedenen Corps auch einige Baſchkirzen, Tartarn, welche ohnlängſt hier angekommen ſind. Nichts als Bogen und Pfeil nebſt einem Säbel ſind ihre Waffen. Ihre Kleidung iſt lang, wie alle ihnen ähnliche Völker ſie haben, dazu ſie Mützen tragen. Sie haben Stiefeln und Bärte. Da ihnen in kleinen Haufen immer ein Officier von regulairen Truppen vorgeſetzt iſt, ſo werden ſie vollkommenlich im Zaum gehalten dergeſtalt, daß von allen den erſchrecklichen Thaten, welche von ihnen, nach einigen ausländiſchen Zeitungen, an Menſchen Vieh und Wohnungen begangen ſeyn ſollen, gleichwohl noch keine einzige Klage oder Nachricht an den alle Rußiſchkayſerliche für Pohlen beſtimmte Truppen en Chef commandirenden Herrn Generallieutenant und Ritter von Bibikow eingelaufen iſt. Sie eſſen auch kein ander rohes Fleiſch als Pferdefleiſch, worinnen ſie allen Tartarn ähnlich ſind. Statt der Grauſamkeit, welche ſie auszuüben angegeben worden, haben ſie leider an ſich ſelbſt die ſchrecklichſte Grauſamkeit kürzlich erlebet. Ein Poſten von ihnen, der, unter einem Unterofficier des Regiments vom Oberſten Udam, in dem Städchen Ciechanow, hier in Maſuren ſtand, ward von einem noch herum ſchwärmenden Confoederations Rittmeiſter, mit Namen Wiczeniakowski, überfallen. Die Baſchkirzen wehrten ſich tapfer, endlich weil der Feinde zu viel waren, wollten ſie ſich ergeben. Allein man verwarf ſolches und trieb ſie in eine Scheune, und zündete dieſelbe an, und beſetzte ſolche, um den Ausgang zu verhindern, ſo daß 9 dieſer Baſchkirzen, welche ſo hineingetrieben waren, auf eine unmenſchliche Weiſe lebendig verbrennen müſſen, und zugleich eine eigne Stadt dadurch aufs ſchrecklichſte verwüſtet worden, indem das Städtchen Ciechanow ſelbſt in Brand gerieth, und dergeſtalt 180 Häuſer ein Raub der Flammen wurden.

Den 15ten dieſes Monaths iſt die gewöhnliche Bewillkommung zwiſchen denen zum Friedens-Congreß bey Fokſchan angekommenen bevollmächtigten Miniſters geſchehen. Man erzählt, daß der Congreß bey nahe rückgängig geworden wäre, weil die Ruſſen wollten, daß in der Türkiſchen Ratification der Nahme der Kayſerin von Rußland vor dem Nahmen des Sultans ſtehen ſollte. Ein Courier aus Petersburg habe aber gebracht, daß die Ratification, wie ſie ſey, angenommen werden ſollte.

In Tynieck ſollen die Oeſterreicher einen groſſen Schatz vorgefunden haben, den die Confoederirten dahingebracht hatten.

Man ſagt, der General Weißman werde das Hauptcommando in Pohlen erhalten.

Mayland, den 15 Julii.

Heute iſt der Herzog von Modena mit der Fürſtin Melzi nach ſeiner Hauptſtadt abgegangen. Er geht damit um eine neue Univerſität anzulegen, und hat zu dem Ende von verſchiedenen berühmten Gelehrten Bedenken eingehohlt, und die Plans der beſten Univerſitäten geſammlet.

Livorno, den 25 Julii.

Seit dem 16ten liegen hier 2 Sicilianiſche Halbgaleeren, die den Herzog von Arcos und ſein Gefolge nach Neapel bringen ſollen.

Der Graf Orlow iſt noch nicht nach dem Archipelagus unter Segel gegangen, und man ſagt ihn wieder, daß er zuvor die 3 neuen Rußiſchen Kriegsſchiffe von Petersburg erwarte, die ſchon zu Porto Mahon angekommen ſeyn ſollen.

Neapel, den 14 Julii.

Dieſer Tagen gab eine Frau in dem Hauſe des hieſigen Geiſtlichen der Gemeinde von Torlega einen Kaſten mit einem Briefe ab, als ein Geſchenk für ihn. Die Bedienten nahmens gerne an, und übergabens. In dem Kaſten waren einige Steine und ein Todtenkopf, und der Brief war ſo geſtellt: „Hr. Pfarrer, lege den Geiz ab, ſchinde die Armen nicht mehr, und überlege was du thuſt, denn nächſtens wirſt du nicht mehr ſeyn als was dieſer Todtenkopf iſt. Denke daran und zittre, und wenn du deinen Kopf nicht vor der Zeit in dieſen Kaſten haben willſt, ſo erfülle deine Pflichten.„ Der Geiſtliche hat ſich den Brief ſo zu Gemüth gezogen, daß er wie auſſer ſich iſt.

Zu Nola iſt ein ſchrecklicher Mord verübt worden. Ein Chirurgus verwundete einen Officier, deſſen Frau er liebte, mit vielen Stichen in der Bruſt, und als er noch nicht davon ſtarb, und die Frau den Chirurgum hohlen ließ, ihren Mann zu heilen, ſagte er, die Wunden wären zwar nicht gefährlich müßten aber erweitert werden, und brachte den Mann vollends mit ſeinen Inſtrumenten um. Er iſt arretirt, und der König will ein Exempel ſtatuiren.

Am Freytage ſtarb Marcheſe Berio, ein reicher Kaufmann von Neapel.

Genua, den 18 Julii.

Wir haben hier Nachricht, daß, ſo lange das Verbot wegen Einlaufen fremder Kriegsſchiffe in die Spaniſchen Häfen dauert, der König von Spanien mit ſeinen eignen Kriegsſchiffen den Handel in den Italiäniſchen Häfen treiben wolle.

Von Corſika hat man die beſtätigte Nachricht, daß alle feſten Plätze ſowohl an den Küſten, als mitten im Lande verbeſſert und mit allen Kriegsbedürfniſſen verſehen werden.

Rom, den 18 Julii.

Der neue Spaniſche Miniſter hat den Spaniſchen Jeſuiten einige kleine Vortheile wieder eingeraumt, den Uebelthätern die Zuflucht in die Jurisdiction des ſogenannten Piazza di Spagna ganz abgeſchnitten; auch ihn von liederlichen Weibsbildern geſäubert, und ſich dadurch in Rom den Nahmen eines mäßigen gerechten und frommen Miniſters erworben.

Der Pabſt braucht itzt das Bad und wird während der Zeit keine Audienz geben.

Brün, den 25 Julii.

Den 20ſten dieſes iſt zu einem Zucht- und Arbeitshauſe nächſt Brünn, in der ſogenannten Vorſtadt Zeile, in Gegenwart des H. R. Reichs Grafen von Kaunitz Rittberg, Präſidenten bey dem hieſigen K. K. Gubernium und Landeshauptmann in Mähren, der Grundſtein ſammt einer Gedächtnißſchrift mit allen gewöhnlichen feyerlichen Ceremonien gelegt.

Wien, den 1 Auguſt.

Der Herr Feldmarſchall und Hauptmann der K. K. Adelichen Arcier- und Hatſchierenleibgarde, Graf v. Aſpremont Linden, liegt ohne Hofnung krank.

Man behauptet von einem allhier angekommenen Fremden, daß er den Entwurf gemacht habe, die beyden gefährlichen Stellen auf dem Donauflusse, den Strudel und Wirbel aufzuheben, und die Schiffahrt auf der Donau ganz herzuſtellen. Man muß geſtehen, daß dieſe Unternehmung wichtigen Einfluß in das Commercium auf der Donau haben würde. Und wenn der Begriff dieſes Herrn gegründet iſt, daß der ſogenannte Wirbel, nicht wie die Naturkundige bisher gelehret, in einem unterirdiſchen Schlunde beſtehe, ſondern in einer Schlinge von verſchiedenen ſich in einander verſtrickten Felſen, ſo verdienet die Idee zu dieſem Entwurfe um ſo mehr Beyfall.

Unterdeſſen ſagt man, daß der Urheber würklich im Begriff ſtehe, eine Reiſe in Oberöſterreich anzutreten, um die zu ſeinem Entwurfe nöthigen Beſichtigungen zu machen.

Unterm 14ten iſt das Verbot wegen Einführung fremder Bierſorten ꝛc. erneuert worden.

Frankfurth, den 1 Auguſt.

In den hieſigen Zeitungen ſteht zu leſen, daß einige Leute mit politiſchen Perſpectiven bis nach Fokſchan in das große hölzerne Haus geſehen, und Dinge entdeckt hätten, die andre Politiquer noch nicht wiſſen, und den Friedens Miniſtern überlaſſen wollen, zumal der türkiſche Miniſter Osman Effendi ein großer Negotiateur ſey, der zweymal in Frankreich geweſen, und eine ſchöne Bibliothek auserleſener Franzöſiſcher Bücher habe, welches, ſagt die Zeitung, genug iſt um einen großen Staatsunterhändler zu bilden.

Amſterdam, den 4 Auguſt.

Man weiß hier aus Privat Briefen daß die Nachricht aus den Engliſchen Zeitungen, als ob der Kon-

Däniſche Miniſter beym Könige ſeine Abſchiedsaudienz gehabt hätte, ungegründet ſey. Ferner erzählen dieſe Briefe viel von einem Kriege der noch kommen ſoll.

Freyſingen, den 21 Julii.

Heute iſt der Hochwürd. Hochwohlgebohrne Herr Adelbert, Reichs-Freyherr von Budmann ꝛc. zum Domdechanten des hieſigen Hochſtiftes erwählet worden.

Hannover, den 7 Auguſt.

Der König hat das Grubenhageniſche Regiment des verſtorbenen Herrn von Walmoden dem Major von Limburg, mit Obriſtlieutenant Charakter, gegeben.

Das Schloß zu Celle wird zur Winter-Reſidenz für die Königin Carolina Mathilda eingerichtet.

Dieſer Tagen iſt die verwittwete Kammerpräſidentin von Grote geſtorben, in einem Alter von 77 Jahren.

An Herrn M. in B.

Laß mich! dir folg ich nicht nach. Aus dieſem heiligen Dunkel,
Lockſt du mich ſelbſt nicht hervor!
Könnt ich tiefer hinein, noch tiefer dringen, von keinem
Laut mehr, und Blick mehr erreicht!
Tanz du durch Blumengefild, von keinen Dornen verwundet,
Zu dem umſchimmerten Ziel:
Mich laß hier weinen! Die Thräne, der Sterblichen Theiles, die Thräne,
Freund, die mißgönne mir nicht!
Schaudervoll iſt es, doch ſicher iſt dieſes heilige Dunkel,
Sieh! und es ſchimmert auch drinn.
Siehſt du dieſe Geſtalt in morgenröthlichem Glanze,
Wie ſie das Dunkel erhellt!
Siehſt du, wie ſüß ſie mir lächelt? — Mein Genius iſt es, iſt Stella,
Iſt es, die zärtlich mich liebt! ——
Und dieß Wehen? — Es iſt das Wehen der Palme, die einſt mich
Ewig umſchattet mit Ihr:
Und den Harfenton, horch! — Er trägt einer Sterblichen Hymne
Eben in Unſterblicher Ohr.
Mit ihr trägt er dereinſt des nicht mehr Sterblichen Hymnus
Auch in Unſterblicher Ohr.
Noch eine kleine Weile, denn wird der, der kommen ſoll, kommen,
Wird verzögern nicht mehr.
Laß mich! dir folg ich nicht nach. Aus dieſem heiligen Dunkel
Lockſt du mich ſelbſt nicht hervor!
Tanz du durch Blumengefild, von keinen Dornen verwundet,
Zu dem umſchimmerten Ziel:
Mich laß hier weinen! —— Die Thräne, der Sterblichen Theiles, die Thräne,
Freund, die mißgönne mir nicht.

Diejenigen die an den entwichenen Schmidt, Hans Jürgen Kayſer, Anſprüche und Forderungen zu machen haben, ſind von Gerichtswegen ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citiret ſolche und zwar ſich einheimiſche innerhalb 6, auswärtige unter Beſtellung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen anzugeben, und die etwa habende Beweiſe zu produciren und abſchriftlich beyzubringen. Wie denn auch den Debitoribus oder etwanigen Pfandbeſitzern des Hans Jürgen Kayſer ſub pœna dupli und bey Verluſt des Pfand-Rechtes auferlegt iſt, was ſie zu bezahlen oder Pfandweiſe in Händen haben innerhalb 6 Wochen ebenfals im Gerichte anzuzeigen. Diejenigen die das dem Schmidt Kayſer bisher zugehörige an der Landſtraſſe gelegene Haus, wobey eine Schmiedeſtäte befindlich iſt, zu kaufen gedenken, können ſich den 27ſten Auguſt a. c. Vormittags um 11 Uhr in dieſem Hauſe einfinden, bieten und überbieten, und gewärtigen daß dem Höchſtbietenden das Haus gegen baare Bezahlung oder Beſtellung hinlänglicher Caution unter hieſiger Gerichtsbarkeit, werde zugeſchlagen werden. Wandsbeck, den 6ten Auguſt 1772.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 129

Der Wandsbecker Bothe.

d. 1772.

Mittwochs, den 12ten Auguſt.

Smirna, den 18 Junii.

Den 7ten dieſes kam hier eine Türkiſche Galiote mit der Nachricht für uns und die angränzenden Inſeln, daß zwiſchen uns und den Ruſſen ein Waffenſtillſtand auf 4 Monath geſchloſſen ſey. Es war zugleich dabey eine Order vom Capitain Pacha an alle Gouverneurs von den Veſtungen, ihre Poſten nicht zu verlaſſen, und auf ihrer Hut zu bleiben.

Den 9ten kam ein Dragoman vom Capitain Pacha mit ſeinem gewöhnlichen Gefolge, die Geſchenke und den Tribut abzuhohlen.

Die Peſt ſcheint dies Jahr ſehr barmherzig zu ſeyn. Sie hat 3 bis 4mal angefangen, aber gleich wieder aufgehört.

Conſtantinopel, den 3 Julii.

Die Pforte hat bekannt machen laſſen, daß niemand bey ſchwerer Ahndung vom Frieden ſprechen ſoll. Sie läßt auch noch immer Recruten werben, und nächſtens ſollen 8000 Janitſcharen nach dem Lager des Großveziers abgehen.

Einige wollen wiſſen, daß der Waffenſtillſtand ſich nicht auf den Krieg in der See erſtrecke, aber das iſt wohl nur ein Einfall auf den man dadurch gebracht worden, daß der Admiral Spiritow neulich wieder einige Schiffe mit Munition und Proviſion für Conſtantinopel angehalten hat.

Aus einem Briefe, Pera bey Conſtantinopel, den 3 Julii.

Noch iſt hier keine Nachricht von den Verrichtungen des Tecrifadſi, der den 24ſten May nach Paros abgegangen iſt mit dem Admiral Spiritow die Gränzen im Archipelagus feſtzuſetzen, angekommen, auch weiß man noch von den Bedingungen des Waffenſtillſtandes zur See nichts. Unterdeß hat der Rußiſche Admiral wieder ein franzöſiſches Schif mit Reiß von Alexandrien, ein engliſches von London mit Ammunition, und auch, ſagt man, ein groſſes holländiſches Schif von Alexandrien angehalten. Acht Engliſche und verſchiedene franzöſiſche und venetianiſche Schiffe ſind hier aber dieſer Tagen glücklich angekommen.

Der Kayſerl. Königl. Internuntius hat die übrigen vor ihm von hier abgegangenen Friedensminiſter bey Adrinopel eingehohlt, und ſind zuſammen den 25ſten v. M. von Adrinopel nach dem Lager des Großveziers abgegangen. Sie werden morgen oder übermorgen im Lager eintreffen. Weil ſie ſich aber einige Zeit im Lager aufhalten, und allererſt um die

Mitte dieſes Monaths über die Donau gehen werden, ſo ſieht man ab, daß vor Ende dieſes Monaths oder vom Anfang des künftigen die Conferenzen nicht werden angefangen werden können.

Aly Bey iſt mit dem größten Theil ſeines Schatzes und mit 3000 Mann, die ihm unterwegens zugelaufen ſind, zu S. Jean d'Acre glücklich angekommen, und wird nächſtens Jaffa, das die Türken erobert haben, belagern. Saide, das Sheick Daher bevestigt hat, ſollte im abgewichenen Monath von den Truppen des Osman Pacha und den Druſen belagert werden, und der Sheick Daher und Aly Bey hatten ſich mit den Metualis verbunden, Widerſtand zu thun, und ſo wird in Syrien der Krieg allgemein, unterdeß in Egypten Ruhe iſt.

Abudahab erwartet den Seraskier Oßman in Cairo, wo ihn der Großſultan zum Pacha beſtellt hat. Auch iſt ein Deputirter von hier nach Cairo abgegangen, den Tribut von Egypten abzuhohlen, der lange nicht bezahlt worden iſt.

Vorgeſtern hat der bisherige Königl. Däniſche Envoye bey der Pforte, der Herr von Gösse, ſeine Rückreiſe über Marſeille nach Copenhagen angetreten.

Compiegne, den 1 Aug.

Den 30ſten vorigen Monaths hatte der außerordentliche Königl. Großbritanniſche Ambaſſadeur, der Graf von Harcourt, beym Könige eine Privat-Audienz.

Paris, den 3 Auguſt.

Der Hof iſt noch zu Compiegne, und man meint, daß nach der Zurückkunft deſſelben einige wichtige Dinge werden zu vernehmen ſeyn.

Die Ausführung des neuen Reglements für die Marine findet ſehr viele Schwürigkeiten, und man glaubt, daß das Miniſterium endlich genöthigt ſeyn werde, die alte Verordnung vom Jahr 1689 zu erneuern.

Der Marquis von Fleury, Sohn des Herzogs von Fleury, und ein Capitain vom Regiment Touraine, haben ſeit langer Zeit eine Streitigkeit mit einander, die bisher durch ihre Freunde unterdrückt worden iſt. Dieſer Tagen haben ſie ſich aber nach der Gränze begeben, ihre Sache mit Piſtolen auszumachen. Der Capitain iſt bey der Gelegenheit erſchoſſen, und der Marquis hat einen Arm verlohren.

Es iſt wieder eine Schrift „Bittſchrift der allgemeinen Staaten von Frankreich an den König„ herausgekommen, und verſchiedene andre Schriften ohne Nahmen.

Nach Briefen aus der Levante, dürfte die Niederlage des Aly Bey in die Friedensunterhandlungen Einfluß haben.

London, den 4 Auguſt.

Man ſagt unſer Hof habe declariren laſſen, daß er einer Convention über Pohlen weder beytreten, noch ſich dawider ſetzen werde.

Von Krieg wird viel geſprochen, und zwar ſoll er in America losbrechen. Man darf es aber darum noch nicht für gewiß halten.

Lord North und einige andre von den hohen Miniſtern werden ſich nächſtens nach ihren Landgütern begeben.—

Lord Thownſhend wird dem Vernehmen nach als Ambaſſadeur gebraucht werden, vielleicht in dem Poſten, zu dem Lord Stormont beſtimmt war.

Die Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie wollen dem Vernehmen nach, dieſe Woche 25 Schiffe annehmen. In einem Morgenpapiere wird bewieſen, daß die Erwählung der Supervisors wieder die Geſetze ſey.

In Jamaica ſteht der Zucker ſehr gut, und man erwartet eine reiche Erndte.

Hier in England iſt die Getraide-Erndte auch ſehr gut, nur ſagt man, daß die Aufkäufer alles Getraide auf 50 Meile um London ſchon bedungen hatten, nicht auf dem Halme, ſondern ehe es noch geſät ward.

Vorigen Mittwochen trieb der St. Eſprit, ein Franzöſiſches Kriegs-Schiff von 42 Canonen, bey Cherburg aufs Land, und iſt in Stücken geſchlagen.

In den hieſigen Blättern ſteht folgender Brief aus Algier vom 21 Junii.

“Den 19ten dieſes gab der Dey Befehl, daß alle Spanier, die hier ſind, ins Gefängniß gebracht werden ſollen, und zwar weil der Dey Nachricht haben will, daß der König von Spanien willens ſey Algier zu bombardiren. Es ſind deswegen Depechen nach Madrid abgefertigt, und man hoft, daß wenn die Antwort auf dieſe Depechen angekommen ſeyn wird, die Spanier wieder werden losgegeben werden.”

Es ſind Befehle nach Irland abgegangen, wegen einer General-Muſterung.

Die zwey Kriegs-Schiffe the Superb und Lion, zu Portsmouth, ſind beordert, nach Weſtindien zu gehen, und ein Detaſchement Matroſen nach Canada.

Es heißt der Herzog von Glouceſter habe des Lord Tylney's ſchönes Landgut zu Epping Foreſt gekauft.

Mit Briefen aus Madrid hat man, daß die Spanier, durch Kriegs-Schiffe von Peru aus, die Inſel Chiloe auf der Küſte von Chili in Beſitz genommen haben. Sie haben ehedem ſchon ein Caſtel auf dieſer Inſel gehabt, auf der ſehr reiche Goldminen ſeyn ſollen.

Sir Joſeph York ſchickt ſich an, nach ſeinem Geſandtſchafts-Poſten im Haag zurückzukehren.

Aus dem Haag haben wir mit Privat-Briefen, daß 6 Holländiſche Kriegs-Schiffe beordert ſind, mit Eile in See zu gehen, und aus dem Archipelagus, daß auf der Inſel Metelino und einigen umherliegenden Inſeln verſchiedene Stöße vom Erdbeben mehr als 1000 Häuſer eingeſtürzt, und eine große Menge Einwohner unter die Ruinen begraben habe.

Lemberg, den 25 Julii.

Der General Haddick, der ſeit dem 24ſten hier iſt, hat ſein Quartier noch in den Vorſtädten.

Zamoſc iſt vorgeſtern von den Kayſerl. Königl. Truppen beſetzt worden, und einige wollen eben das von Lublin behaupten.

Warſchau, den 1 Auguſt.

Der Kayſerl. Königl. Geſandte iſt hier noch nicht angekommen, und man ſagt er werde auch nicht herkommen bis man ſich über gewiſſe Punkte mit dem General Richecourt vereinigt habe.

Es heißt daß noch mehr Oeſterreichiſche Truppen in Pohlen einrücken, und daß vielleicht einige gar nach Warſchau kommen werden. Ueberhaupt erwartet man ſo wohl hier als aus Pohlniſch-Preuſſen nächſtens wichtige Dinge.

Amſterdam, den 5 Auguſt.

Man vernimmt, daß die committirten Räthe zur Admiralität willens ſind, die Kauffarthey-Schiffe der Republik die nach der mittelländiſchen See beſtimmt ſind, in dem bevorſtehenden Monath September convoiren zu laſſen.

Haag, den 6 Auguſt.

Der Herr Hendrick Conrad Siemp iſt zum Agenten des Landgrafen von Heſſen-Homburg ernannt worden.

Ihro Hochmögenden haben den Herrn Ambroſius Dorbery di Stephano zum Conſul in Riga angeſtellet.

Uebermorgen tritt die Prinzeſſin von Oranien in ihr 22ſtes Jahr, und es werden verſchiedene Anſtalten zur Feyer dieſes Tages gemacht.

Aus einem Briefe, Haag, den 8 Auguſt.

Von Rotterdam hat man, daß daſelbſt ein Griechiſcher Kaufmann mit einem großen Diamant angekommen ſey, wie man noch keinen geſehn hat. Er wiegt gegen 250 Karats, und ſoll von dem bekannten Schach Chomul Koulikan bey ſeinem Einfallen ins Land des großen Moguls erbeutet worden ſeyn. Die Kayſerin von Rußland hat ihn für 500000 Fl. gekauft und dem Griechiſchen Kaufmann überdem noch eine Penſion bewilligt.

Stockholm, den 4 Julii.

Der Fiscal Oelrein, Verfaſſer einer neulich herausgekommenen verwegenen Schrift, iſt in Arreſt genommen worden, und dürfte büſſen müſſen.

Das Waiſenhaus das der Commandeur Sahlgreen am Crönungs-Tage geſtiftet hat, wird auf dem Gut Oeſtadt in Elfsburg Lehn angelegt, und man hat ſchon mit dem Bau deſſelben den Anfang gemacht. Die Jugend ſoll darin unter andern in allen Theilen der Landes Oeconomie unterrichtet werden. Der Fond deſſelben iſt, wie ſchon gemeldet worden, zwey Tonnen Goldes groß, davon die eine Tonne bey der Bank zu vier pro Cent belegt iſt, und die andre ſteckt im Gute Oeſtedt, davon die jährlichen Einkünfte dem Waiſenhauſe anheimfallen.

Es kommen täglich Schriften über die Verbeſſerung des Finanz-Syſtems heraus, darin verſchiedene Vorſchläge deswegen gethan werden, noch zur Zeit iſt in dieſer Sache aber nichts entſchieden.

In den Plenis vorgeſtern iſt wenig wichtiges vorgekommen. Der Prieſterſtand hat des Biſchofs Serenius Vorſchlag ein neues Schwediſches und Lateiniſches Lexicon zu beſorgen genehmigt, und der Bürgerſtand ein gewiſſes Reglement, dadurch der Zoll auf verſchiedne eingehende Waaren herabgeſetzt wird. Im Bauerſtande ward ein an den Reichstags Mann Pehrſen aus Nericke eingeſandtes Memorial über die unerlaubten Handgriffe die man ſich bey Austheilung des für die Nothleidenden beſtimmten Getraide erlaubt hat, verleſen, und er damit an das Juſtitz Canzler Amt verwieſen. Uebrigens hat noch der Obriſt Sprengporten ſich in einem an die Reichsſtände übergebenen Memorial die ihm aufgetragene Commiſſion nach Finnland verbeten.

Frankfurth, den 7 Aug.

Das Darmſtädter Lotto war zwar ſchon ziemlich auf dem Wege auch ein Lotto zu werden, aber es iſt rückgängig geworden, und die erſte Ziehung iſt nicht einmal vor ſich gegangen. Ein Theil der dabey intereſſirten Perſonen ſoll ſich verſchiedene Dinge haben zu Schulden kommen laſſen, und einige von ihnen Arreſt haben.

Hamburg, den 12 Aug.

Der Erbprinz von Heſſen Caſſel, und der Statthalter von Schleswig Prinz Carl, ſind hier dieſer Tagen angekommen.

Gelehrte Sachen.

Neue Apologie des Socrates, oder Unterſuchung der Lehre von der Seligkeit der Heiden, von Johann Auguſt Eberhard. Berlin und Stettin bey Friedrich Nicolai 1772, 1 Alphabet und 8 Bogen in 8.

„Aber, ſagte Socrates zum Beſchluß ſeiner Bonmots zu ſeinen Richtern die ihn zum Tode verdammt hatten, aber es iſt Zeit, daß wir gehen, Ihr an eure Geſchäfte und ich zu ſterben; wer von uns am beſten fähet, das wiſſen allein die Götter.„ Es hat Männer gegeben, und es giebt deren noch, die da wähnen, Socrates ſey nicht ſonderlich gefahren, und habe an den Cränzen, die von den Engeln Gottes jenſeits dieſes kleinen Lebens dem Tugendhaften um ſeine Stirne gewunden werden ſollen, keinen Antheil, werde dort der Freuden Gottes keine ſchmecken, die der Lohn der Tugend ſind, und die ihm hier ſchon in Herz und Antlitz ſtrahlten, daß ſeine Richter ihn nicht anſehen durften, und vor ihm da ſtanden, nach Platons Ausdruck, wie angeklagte Verbrecher denen er ihr Urtheil ſprechen ſollte —— und alles das weil er ein Heide war, ſagen ſie, aus der Vorhaut nach dem Fleiſch, denn die Beſchneidung am Geiſt war in ſeinem ganzen Leben ſeine groſſe Lehre geweſen, dadurch er ſich auch ſo verhaßt gemacht hatte, weil die Leute in Athen, wie alle andre Menſchen, in der Knechtſchaft, darin ihre Lüſte ſie gefangen hielten, nicht an die **Freyheit** erinnert, noch durch das bittre Salz der Wahrheit gereizt werden wollten.

Die angezeigte Schrift des Hrn. Eberhard iſt durch ſo eine Schrift wieder die Seeligkeit der Heiden veranlaßt worden. Der Herr **Hofſtede** hatte nämlich ein Capittel in **Marmontels Beliſair** verfänglich und zweydeutig gefunden, und dagegen ein Büchlein geſtellt „Herrn Marmontels herausgegebener Beliſair beurtheilt, und die Laſter der berühmten Helden angezeiget, zum Beweiſe, wie unbedachtſam man dieſelben ihrer Tugend wegen ſeelig geprieſen„ und das Büchlein machte in Holland einiges Aufſehen, ſo daß eine neue Apologie des Socrates nicht ganz unnützlich ſchien. Sie iſt in Briefen abgefaßt, darin, auſſer der eigentlichen Apologie, aus der Theologie und Critick verſchiedene Dinge abgehandelt werden.

Wir glauben, daß dieſes Buch in vielem Betracht ein ganz gutes Buch ſey, und geleſen zu werden verdiene, ob ſich aber der Verfaſſer durchgängig viel Dank verdienen werde, das glauben wir eben nicht. Der Verf. der **Socratiſchen Denkwürdigkeiten** ward in einer gewiſſen Zeitung in die Arbeits- und Raſpelhäuſer verwieſen, welcher Sentenz Andenken er auch in einem eignen Nachſpiel gefeyert hat. Ohne unſern Verf. mit dieſem **groſſen Schriftſteller** zu vergleichen, möchte er doch in gewiſſen Zeitungen eine ähnliche Begegnung zu gewarten haben, denn dieſe Leute wollen nun einmal den Socrates auf keinen grünen Zweig kommen laſſen, und lieber in ihrem moraliſchen Frohndienſt an den Hirſchhörnern ihrer Vorurtheile, und Schooßneigungen ungeſtört fortraſpeln.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 11ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅝	St. p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	34¼ a ⅜	——	
Paris	25⅞	ß Bco.p.Cr.	2Uſoh.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London 32 ß 6 ₰		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅞ br.	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7½ geld		
Coppenhagen Cour.	——		2M.dato.
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼		ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr.	26⅝ a ¾		
Louis & Frd'or. fürw.	44½		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	2½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	5¼ ß
Neue ⅔ Stück; —	30ß 6 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5a5½.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	7a6ß.
Fein Silber ——	27 mk	10ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

N. 130

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 14ten Auguſt.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 28 Julii.

Wenn ich mich nicht irre ſo habe ich Ihnen neulich erzählt, daß ein Grabmal, welches das Grabmal des Homers ſeyn ſollte, hier angekommen ſey. Ich muß dieſe Nachricht zum Theil wiederrufen. Mit dem Grabmale hat es zwar freylich ſeine Richtigkeit; es iſt eins, das auf der Inſel Jos entdeckt worden, hieher gebracht, aber man hat ſich nie einfallen laſſen, es für das Grab Homers auszugeben. Es kam hier an, in den Zeitungen war zu leſen geweſen, daß ein Officier das Grab Homers entdeckt zu haben glaubte, und man ſchloß das Grab das hier angekommen war, ſey eben das vermeintliche Grab Homers.

Die zu Anfange dieſes Monaths eingefallenen Feſte ſind mit vieler Pracht zu Petershof begangen worden. Den 10ten war daſelbſt öffentlich Maſquerade zu welcher ſich 3 bis 4000 Maſquen einfanden; die gewöhnliche Illumination des Gartens und der Caſcaden mußte wegen der ſchlechten Witterung eingeſtellet werden. Sie gieng aber auf allerhöchſten Befehl den 15ten dieſes vor ſich; es war bey dieſer Gelegenheit nochmals öffentliche Maſquerade zu Petershof, wobey ſich wieder über 4000 Maſquen einfanden, und dieſe Luſtbarkeit dauerte bis an den folgenden Morgen zur größten Zufriedenheit aller Anweſenden, weil unter andern die Witterung ungemein ſchön war. Die Demoiſelle Gabrielli hat dieſe Feſte hindurch in Petershof geſungen und, wie ſie es verdient, allgemeinen Beyfall erhalten.

Vor kurzem ward in Gegenwart der Kayſerin und des Großfürſten ohnweit Zarskoe Selo ein Pferde-Rennen gehalten. Bey dem erſten Rennen gewann ein engliſches Pferd gegen ein türkiſches, und bey dem 2ten ein türkiſches gegen ein engliſches. Die Kayſerl. Academie der Künſte iſt dieſer Tagen auf 8 Tage geöfnet worden, und hatte jederman die Erlaubniß die ſchon ſeit einiger Zeit daſelbſt vorräthigen Gemählde und Statüen als auch die Arbeiten der in dieſer Academie befindlichen jungen Künſtler in Augenſchein zu nehmen.

Der Königl. Preußiſche geheimde Kriegs-Rath, Herr von Böhmer, iſt dieſer Tagen hier angekommen, und ward vorgeſtern, den 26ſten dieſes, Ihro Kayſerl. Majeſtät vorgeſtellet. An eben dem Tage hatte der Engliſche Ambaſſadeur, Mylord Cathcart, ſeine Abſchieds-Audienz, und wird dieſer Miniſter in wenig Tagen von hier gehen.

Der Admiral Knowles, der auf Befehl der Kayſerinn nach Aſof verreiſet geweſen iſt, verſchiedene Anordnungen wegen des dortigen Schiffbaues zu treffen, iſt vor einigen Tagen hier wieder angelangt.

Heute erwartet man die Kayſerin von Petershof zurück. Dem Vernehmen nach werden Ihro Majeſtät um die Stadt gehen, und ſich auf einige Tage nach Wiburg begeben.

Ich wünſche, daß ich Ihnen bald etwas gewiſſes vom Frieden ſchreiben könne, aber es iſt noch zu früh, und man hat hier nur erſt Nachricht daß die türkiſchen Bevollmächtigten und die beyden am türkiſchen Hofe accreditirten Kayſerl. Königl. und Königlich Preußiſche Reſidenten zu Foczani angekommen ſind.

Wyſchney-Wolotſchok, den 18 July.

Nach der Ankunft des Gouverneurs von Nowogrod und Twers, Hrn. von Sievers Excellenz in unſerer neuen Stadt, ward den 12ten dieſes nach vollbrachten feyerlichen Gottesdienſt in der neuen ſteinernen Kirche der allerhöchſte Befehl wegen Erhebung dieſes Orts in eine Stadt der verſammleten Gemeine vorgeleſen. Hierauf geſchahe die gewöhnliche Waſſerweyhe und ſodann um die ganze Stadt ein Umgang. Alle Einwohner lieſſen ſich ohne Ausnahme in die Bürgerſchaft einſchreiben. Die Eintheilung der drey verſchiednen Gilden und die Wahl der Stadt Obrigkeit ward darauf mit gehörigem Anſtand und Ordnung vollzogen, und den 17ten dieſes geſchahe die Eröfnung der Seßionen ſowohl im Magiſtrat, als der Wojewods-Canzeley. Die vortheilhafte Lage dieſer neuen Stadt zu allerhand Handlung und Gewerbe giebt den neuen Bürgern die ſicherſte Hofnung, daß die ihnen aus Kayſerlicher Gnade ertheilte Freyheit, ſehr bald in ihren gegenwärtigen Umſtänden, eine Veränderung zum Guten zu Wege bringen werde. Einige derſelben haben ſich auch ſchon an den neuanzulegenden Straſſen Plätze ausgebeten, um ſteinerne Gebäude auf ſelbigen aufzuführen. Heute abend haben unſere Bürger den Herrn Gouverneur bis an den Canal der Twerza das Geleite gegeben, längſt welchem er den Weg nach Torſchok und Twer genommen hat.

Warſchau, den 5 Auguſt.

Der Rußiſche Ambaſſadeur, der Herr von Saldern, dürfte eher Warſchau verlaſſen als man anfänglich vermuthete; ein Theil ſeiner Equipage iſt ſchon abgegangen.

Man hat hier ausbreiten wollen, als wenn wegen neuer Ausbrüche der Contagion der Congreß an einen andern Ort hätte verlegt werden müſſen, aber es iſt ein bloſſes Gerücht, und man hat keine Beſtätigung. Man iſt indeſſen ſehr begierig nach Nachrichten von dem Congreß bey Foczani, und zuverläßige Briefe verſichern, daß der Türkiſche Kayſer nichts ſo ſehr als einen baldigen Frieden wünſchet.

Man ſpricht noch von einem andern Congreß, auf dem beſonders die Pohlniſchen Angelegenheiten von Wichtigkeit ſollen auseinander geſetzt werden, und worauf ein Reichstag folgen ſoll.

Der General Haddick hält ſich noch zu Lemberg auf, obgleich die Ruſſen es beſetzt haben, und in Brod ſind Oeſterreicher eingerückt.

Die Beſetzung von Zamosk, eine der anſehnlichſten Pohlniſchen Feſtungen, auf Befehl des Ordinats und des Woywoden von Podolien Grafen Zamoysky durch die Kayſerl. Königl. Truppen, macht hier viel Aufſehen.

Ohngeachtet des Univerſals des General Haddick an die Königl. Officianten in den Salinen, hat die hieſige Cron-Schatz-Commißion befohlen, daß die Einkünfte an den Cron-Schatz ſollen geliefert werden.

Der Commendant in Czenſtochau, Mazowiecky, iſt zwar geneigt geweſen, dem Grafen Branicky die Feſtung zu übergeben; der Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur aber ſoll ſich widerſetzt haben, und ſie ſoll nicht anders angenommen werden, als unter eben den Bedingungen unter welchen Zaremba ſich ergeben hat.

Der Pelz den der Kayſerl. Königl. Internuntius Herr Thugut, vom Großſultan empfangen hat, wird auf 4000 Gulden geſchätzt.

Liſſabon, den 7 Julii.

An Bord des Kriegsſchifs von Rio di Janeiro, das eine Menge Diamanten und 7 Millionen Cruſaden hergebracht hat, befinden ſich auch 3 Jeſuiten die im inwendigen America ertappt worden ſind.

Genua, den 22 Julii.

Der Kayſer von Marocco hat einen unſrer beſten Baumeiſter nach Marocco entboten, ihm einen neuen Pallaſt zu bauen, und der Baumeiſter iſt nebſt den nöthigen Arbeitern ſchon dahin abgegangen.

Von Cadix hat man, daß die Indiſche Flotte 9 Tage nach ihrer Abfahrt bey den Canariſchen Inſeln geſehen worden, und daß ein Spaniſches Kauffartheyſchiff mit Cacao von Lima angekommen und noch eins mit mehr als einer Million Peſos, und andern Waaren jeden Tag erwartet werde.

Neapel, den 21 Julii.

Vorigen Freytag hat ſich die Königin zum erſtenmal nach ihrem Wochenbett wieder öffentlich ſehen laſſen.

Dieſer Tagen hat der bekannte Graf Alexandro Catani, Hof-Oculiſt und Steinſchneider, einen Mann von 81 Jahren, nach ſeiner neuen Manier zu ſchneiden, 38 groſſe und ſonderbar zuſammengewachſene und eine Menge größere und kleinere einzelne Perlen, im allem 20 Unzen an Gewicht, herausgenommen.

Rom, den 22 Julii.

Der Pabſt will am Eingange des Vaticaniſchen Muſeum eine Marmorne Colonnade machen laſſen.

Mſgr. Guerra hat vom Pabſt Abſchied genommen, und wird am Bord des Spaniſchen Schiffe, das Gelder für die Spaniſchen Jeſuiten nach Neapel gebracht hat, nach Majorca an ſein Bisthum gehn.

Modena, den 22 Julii.

Vorigen Sonnabend kam unſer Herzog hier von Mayland an, und geſtern die Fürſtin Maſſa.

Florenz, den 27 Julii.

Der Königl. Portugieſiſche Miniſter beym König beyder Sicilien, der Herr von Sa und Pereira, iſt hier von Neapel und Rom angekommen, und ein Courier von der Republik Genua nach Rom durchgegangen.

Copenhagen, den 8 Auguſt.

Der Hof wird zu Ende dieſes Monaths von Friedrichsberg nach Friedensburg gehn.

Vorigen Mittwochen hat man mit der Auction der auf den Schiffen unſerer Oſtindiſchen Compagnie dies Jahr hier aus Indien und China angekommenen Waaren in dem Compagniehauſe den Anfang gemacht. Der Thee wird gegen 8 Schill. L. theurer verkauft als voriges Jahr.

Das vor einiger Zeit hier angeordnete Königl. Hof- und Stadt-Gericht wird, dem Vernehmen nach, mit einigen Veränderungen, auf immer beybehalten werden.

Der König hat verſchiedenen Particuliers, obgleich mit dem 1ſten Julii a. c. die Erlaubniß gegen einen Zoll von 15 ſ. d. die Tonne fremdes Getraide einzuführen zu Ende gegangen iſt, erlaubt beſtimmte anſehnliche Quantitäten für Jütland und andre Provinzen einführen zu laſſen.

Geſtern iſt der Herr Stiftamtmann von Drontheim Oeder nach dem Achener Bade abgegangen.

Stockholm, den 4 Auguſt.

Die Königl. Academie der Wiſſenſchaften hat für Anno 1773 die Frage aufgegeben "wie ſonderlich das Landvolk am beſten gegen bösartige Krankheiten verwahrt, und davon geheilt werden kann"? und für 1775 die Frage, "was die in Schweden und Finnland unter dem Nahmen Elephantiasis oder Lepra bekannte Krankheit eigentlich für eine Krankheit ſey"?

Dieſer Tagen ſtarb der Kammerherr Gabriel Polhem in einem Alter von 71 Jahren. Mit ihm geht ſein Geſchlecht aus.

Bayreuth, den 3 Auguſt.

Vorigen Sonnabend iſt Pulawsky, unter dem Nahmen eines Grafen von Schieſen, nebſt ſeiner Familie und einem Gefolge von 9 Perſohnen, hier über Regensburg und München nach Paris durchgegangen.

Regensburg, den 6 Auguſt.

Obſchon das Getraide ſchon aller Orten wenigſtens um ein Drittheil wohlfeiler iſt, als es zur Zeit des größten Mangels und Theurung des Getraides geweſen, ſo bleibet es doch hier in dem vorigen hohen Preiſe, unerachtet die Stadt einen anſehnlichen Vorrath, wie bekannt iſt, erhalten hat. Man ſchreibet dieſes einer ſchlechten Policey zu, weswegen dem Reichs-Marſchall-Amt aufgetragen worden, ſolche Verfügungen zu treffen, damit einer ſo wichtigen Sache abgeholfen werde.

Bey denen letztern Reichsräthen hat man ſich nach Anleitung des von dem Cammergerichte nebſt der Cammeral-Rechnung eingegangenen Schreibens über das Unterhaltungswerk dieſes Reichs Gerichtes und beſonders darüber beſprochen, daß die noch beträchtlichen Rückſtände endlich herbeygebracht werden mögten. Gleich nach der letzten Rathsverſammlung am 3ten dieſes iſt der Oeſterreichiſche Geſandte, Herr v. Borié, auf ſeine Güter in Franken verreiſet, und da auch der Chur-Böhmiſche ehſter Tagen abzureiſen geſonnen ſeyn ſoll, ſo iſt es um ſo gewiſſer, daß morgen der Anfang der Ferien geſchehen werde.

Es iſt auch hier itzo ganz ſtille, wegen der zu Wetzlar obwaltenden Mißverſtändniße, nur daß von der Cammeral Buchdruckerey nach und nach die ohnmaßgeblichen Vorſchläge zur Verbeſſerung des Cammergerichts nebſt den Anmerkungen bekanntgemacht werden.

Wien, den 5 Auguſt.

Man ſagt, daß die Kayſerl. Königl. Truppen von Lemberg noch 16 Meilen tiefer in Pohlen einrücken, und alsdann Halte machen werden.

Der innern Verfaſſung der hieſigen Erblande ſtehen, wie man ſagt, verſchiedene Veränderungen bevor. So ſoll der bisherige Staatsrath eingeſtellet werden, dagegen die erſten 4 Präſidenten, wie vorher, den Conferenzen wieder beywohnen ſollen.

Man glaubt, daß eine Commiſſion werde niedergeſetzt werden, den Zuſtand des Königreichs Böhmen, welches durch die Theurung und anſteckenden Krankheiten gar ſehr entvölkert worden, zu unterſuchen, und zu verbeſſern. Das letztere wird deſto leichter bewerkſtelligt werden können, da die dießjährige Erndte, welche an vielen Orten ſchon geſchehen iſt, ſehr reich und geſeegnet ausgefallen iſt.

Der Bevollmächtigte Kayſerl. Unterſuchungs-Commiſſair bey dem Reichs Cammergerichte iſt vor wenigen Tagen hier von Wetzlar angekommen, und der berühmte Mahler, Herr Marini, von Rom. Man ſagt, daß dieſer hier als Director der Kayſerl. Königl. Zeichnungs Akademie und Mahler Gallerie bleiben werde.

In unſern Gegenden iſt die Erndte faſt geſchehen, und zwar iſt die Witterung dazu ſehr günſtig geweſen. In Ungarn und Croatien iſt Ueberfluß an Getraide, und die Preiſe ſind ſchon auf den Märkten anſehnlich gefallen. Indeß fehlt es nicht an Aufkaufern die für die Magazine alles, was ſie habhaft werden können, aufkaufen.

Vom Congreß weiß man hier nichts. Briefe aus Italien melden, daß der Großſultan zwar wohl Frieden machen wolle, aber nur weil er es bey der Lage ſeiner Sachen für nothwendig halt, und daß er ſich aus Unmuth wenig öffentlich ſehen laſſe. Wenn der Friede zu Stande kommt, ſo wird man aus Pohlen bald nichts neues zu vernehmen haben, wo aber nicht, ſo dürfte es ſich auch noch mit den Pohlniſchen Angelegenheiten etwas in die Länge ziehen. Einige wollen wiſſen, daß auf dieſen Fall alle Plätze in Pohlen von den Ruſſen an Oeſterreichiſche Truppen werden überlaſſen, und der neue Feldzug mit der Belagerung von Oczakow eröfnet werden.

Hanau, den 8 Auguſt.

Heute iſt die Frau Erbprinzeſſin, unſere gnädigſte Landesmutter, von einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden.

Cöln, den 8 Auguſt.

Zu Rotterdam iſt die Einrichtung gemacht, daß alle 14 Tage ein Schiff von da nach Cöln abfahrt, und man alſo nun die Holländiſche Waare geſchwinder, als ehedem von Roterdam haben kann.

Laubach in der Wetterau, den 1 Auguſt.

Heute Mittag gegen 1 Uhr ſtarb hier der Hochgebohrne Erbgraf und Herr, Herr Georg Auguſt Wilhelm von Solms Laubach, Obriſt in braunſchweig. Dienſten und Generaladjutant, in dem 29 Jahre ſeines Alters. Er hinterläßt zwey junge Grafen, und eine Grafin Tochter.

Dresden, den 3 Auguſt.

Der Churfürſt, unſer gnädigſter Herr, hat heute an ſeinem Nahmenstage, dem Kammerer, Hrn. Grafen Marcolini, den Character eines würklichen Geheimenraths mit dem damit verknüpften Prädicate der Excellenz beyzulegen, und den bisherigen Hrn. Kammerjunker [illegible] zum Kammerherrn und Reiſe-Stallmeiſter zu ernennen geruhet.

Frankfurth, den 6 Auguſt.

Dem Vernehmen nach wird das Darmſtädter Lotto vielleicht doch noch zu Stande kommen. Briefe aus Hamburg melden, daß die Zahl der Actieniſten von neuem vollſtändig, und daß bereits Jemand von da nach Darmſtadt unterwegens ſey, die nöthigen Einrichtungen zur erſten Ziehung zu machen.

Mannheim, den 6 Auguſt.

Der Churfürſt hat den Geheimen Conferenzrath, Herrn Joſeph Sebaſtian von Caſtell, zum Geheimen Staatsrath ernannt.

Frankenthal, den 30 Julii.

Heute iſt hier der Grundſtein zu dem Manheimer Thor gelegt worden.

Stralſund, den 8 Auguſt.

Geſtern ſind die verwittwete Königin von Schweden und die Prinzeßin ihre Tochter hier von Berlin eingetroffen.

Gelehrte Sachen.

Abhandlung über den Urſprung der Sprache, welche den von der Königl. Academie der Wiſſenſchaften für das Jahr 1770 geſetzten Preiß erhalten hat, von Hrn. Herder. Berlin, bey Chr. Fr. Voß 1772, 14 Bogen in 8. Preiß 12 Gr.

Es iſt ungemein bequem, Abhandlungen zu recenſiren die von einer Akademie der Wiſſenſchaften den Preiß erhalten haben. Man weiß gleich woran man iſt und was man zu thun und zu laſſen hat, und iſt doch ſicher, daß jemand, dem die Götter mehr Einſicht und mehr Fidem gegeben haben, einen nicht von ohngefähr durch ein grade die Queere geſtelltes Urtheil um ſein bißchen Ehre und guten Nahmen bringe, weil man ſich nun im Fall der Noth gegen ein ſolches die Queere geſtelltes Urtheil wenigſtens mit Anſtand ſträuben, und es unter dem Schild der Akademie als wäre es eine Luftblaſe vor ſich hertreiben kann, wie **Rouſſeau** ſeine Reflexion en Puiſſance vor ſich her treibt bis ſie ihm auf ſeinem Wege zerſpringt ſagt **Herder.**

(Wird fortgeſetzt.)

Die 126ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

78. 66. 42. 39. 90.

Die 127ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 27. Auguſt und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 6ten Auguſt, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 131

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 15ten Auguſt.

Aleppo, den 11 Junii.

Aly Bey iſt mit ſeinen 3000 Mann von Acre nach Jaffa gegangen, und hat ſeinen Schatz in Acre gelaſſen, und ſeinen Secretair Bock dabey zur Aufſicht. Die letzten Briefe von Jaffa melden, daß Aly dem Secretair Boten geſchickt, mit dem Schatz nach Jaffa zu kommen, daß der Secretair aber noch nicht angekommen, und Aly deswegen ſehr in Sorgen ſey.

Rund um uns hat die Peſt gewüthet, wir aber ſind bis itzt noch frey geblieben.

Conſtantinopel, den 3 Julii.

Der Königl. Preußiſche Envoye, Herr von Zegelin, hat vor ſeiner Abreiſe von Conſtantinopel verſchiedenen Rußiſchen Kriegsgefangenen die Freyheit ausgewirkt, und auch einem Malteſer Ritter, Herr von Bourgemaiſon, für den der vorige und itzige Franzöſiſche Ambaſſadeur vergebens 7000 Piaſter geboten hatten.

Die Peſt iſt hier von neuem ausgebrochen.

Aus Italien, den 20 Julii.

Als der neue Spaniſche Miniſter in Rom, der Marquis Monino, von der Audienz, die er beym Pabſt gehabt hat, zurückkam, iſt er nicht nach dem Pallais des Cardinal Staatsſecretairs wiedergekehrt, und man will daraus ſchlieſſen, daß er Ordre habe, mit dem Pabſt ſelbſt zu unterhandeln. Einige wollen auch wiſſen, daß er allein den Auftrag habe, die Mishelligkeiten zwiſchen den Bourbonniſchen Mächten und dem heil. Stuhl beyzulegen, und daß die Miniſter von Frankreich und Neapel nicht directe Theil daran haben.

In Rom und den umliegenden Gegenden iſt die Hitze ſo groß, als ſie bey Menſchen Denken nicht geweſen iſt, welches die Blatterkrankheit, die ohnehin ſchon viele Menſchen hinreißt, noch ſchrecklicher macht.

Aus einem Schreiben, Livorno, den 27 Julii.

Vorigen Sonnabend kam der Rußiſche General en Chef, Graf [illegible] Alexis von Orlow, hier von Piſa an, und begab ſich dieſen Morgen an Bord des Kriegsſchiffs Roſtislaw von 70 Canonen, Capitain Overzimow. Er wird, ſo bald der Wind gut iſt, grade nach Paros, ſagt man, unter Segel gehen.

Die ſämtlichen Rußiſchen Officiers ꝛc. hatten ſich ſchon geſtern an Bord begeben. Doch gehen von dem kleinen [illegible] Corps nur 7 Mann mit dem Grafen Orlow, u. der Reſt geht mit dem Contreadmiral Greigh.

der gegenwärtig in Porto-Ferraio iſt, und von dort auf dem Admiral-Schif „die drey Primaten„ nach dem Archipelagus nachfolgen wird. Der Graf Orlow wird eine kleine wohl armirte Zambeckine bey ſich haben, übrigens aber keine andre Begleitung.

In unſerm Hafen liegen 2 Neapolitaniſche Halbgaleeren, von Rußiſchen Schiffen bleibt nun nicht ein einziges darin.

Aus der Moldau, den 16 Julii.

Die Kayſerin von Rußland hat zu Jaſſy ein Bisthum und ein Erzbisthum eingerichtet, und anſehnl. Diſtricte dazu gelegt, davon die Prälaten, die dazu werden ernannt werden, die Einkünfte genießen ſollen.

Es ſoll ein Oeſterreichiſcher General beym Grafen von Romanzow angekommen ſeyn, ſich über den Oeſterreichiſchen Cordon in Pohlen mit ihm zu beſprechen.

Von der Donau, den 6 Auguſt.

Die Arbeiten in den Kayſerl. Königl. Arſenälen werden ohne Unterlaß fortgeſetzt, und verſchiedene Regimenter halten ſich auf den erſten Wink marſchfertig.

Von der Weichſel, den 6 Auguſt.

Die in Cracau zu Gefangenen gemachten fremden Officiers ſollen ſelbſt Schuld daran ſeyn, daß ſie nach Kiew gebracht werden. Sie hatten in Leopolſtadt ihre Freyheit und durften herumgehen mit dem Degen an der Seite. Dieſe Freyheit mißbrauchten ſie, ſagt man, und ſie wurden enger eingeſchränkt, und endlich kam Befehl von Petersburg, ſie nach Kiew zubringen.

Die kleinen Mißhelligkeiten zwiſchen den Rußiſchen und Oeſterreichiſchen Generals ſind völlig beygelegt. Der Oeſterreichiſche General von Althan behält ſein Commando, und der Rußiſche General Romanius, der an die Stelle des General Suwarow gekommen iſt, hat ihm einen Beſuch gemacht, und dem General Suwarow ſoll, ſagt man, von ſeinem Hofe zuvernehmen gegeben ſeyn, künftig dergleichen Anlaß ſorgfältig zu vermeiden.

Die Krankheit bey Kaminieck ſoll ſehr nachlaſſen. Es ſind in allen c. 60 Menſchen daran geſtorben.

Warſchau, den 5 Auguſt.

Es iſt hier Befehl gegeben, ſich auf 3 Monathe mit Lebensmitteln zu verſehen.

Die Oeſterreicher ſollen auf dem Marſch nach Lublin ſeyn.

In einigen Briefen aus der Moldau wird geſagt, daß die fremden Miniſter auf dem Congreß zu Fockſani nicht als Mediateurs angenommen worden, aber dieſe Nachricht erfordert Beſtätigung.

Paris, den 7 Auguſt.

Die Verſammlung der Geiſtlichkeit, die ſchon einige Zeit geendiget iſt, hat den König um Aufhebung des Parlements-Arret von Bretagne gebeten, und der König hat verſprochen, daß die Ausführung deſſelben bis zu Unterſuchung der Sache in ſeinem Rath ausgeſetzt werden ſolle, daß übrigens die Verſammlung der Geiſtlichkeit geendiget ſey, und er deswegen keine weitere Vorſtellung weder in dieſer Sache des Biſchofs von Rennes noch auch ſonſt von ihr annehmen werde.

Die Herzogin von Bourbon iſt den 2ten dieſes zu Chantilly von einem Prinzen entbunden worden. Er wird den Nahmen eines Prinzen von Enghien führen.

Der König hat befohlen, daß die Schulden des Marquis von Brunoy Montmartel von ſeinen jährlichen Einkünften bezahlet werden ſollen, und auf 126,000 Livres zum Unterhalt des Marquis beſtimmt.

London, den 7 Auguſt.

Der König hat durch einen Befehl in ſeinem Rath die Sitzung des Parlements, die auf den 11. dieſes angeſetzt war, weiter bis den 19ten September prorogiret.

Der Graf von Harcourt iſt von ſeinem Geſandſchaftsposten in Paris, hier zurück gekommen, und hatte vorgeſtern beym Könige eine Audienz. Er bringt mit, daß Frankreich die friedfertigſten Abſichten habe, und ſehr geneigt ſey das gute Vernehmen mit unſerm Hofe fortzuſetzen.

Man ſagt für gewiß, der Graf von Harcourt werde Vice-König von Irland werden, und der Graf von Stormont an ſeiner Statt nach Paris gehen.

Dieſer Tagen haben ſich im Rath der Premier Miniſter Lord North, der Lord Gower Präſident des Raths, und der Graf von Hillsborough Staatsſecretair im amerikaniſchen Departement, ſehr heftig geſtritten. Das könnte nun wohl Anlaß zu Veränderungen im Miniſterio geben. Man hört auch ſchon ſtark davon ſprechen, auch heißt es überdem, der Graf Chatam werde dieſen Winter einen anſehnlichen Poſten im Gouvernement erhalten.

Der Graf von Holderneß, bisheriger Gouverneur des Prinzen von Wallis und des Biſchofs von Oſnabrück, iſt zum Gouverneur der Prinzen Guillaume Henry, und Eduard ernannt worden.

Die Einzeichnung für das Haus von Douglas hat 200000 Pfund Sterl. betragen.

Das Oſtindiſche Compagnie-Schiff the Grenville, von China, iſt auf der Themſe angekommen.

Man ſagt, der König habe den Herrn Wroughton, Miniſter in Pohlen, zurückgerufen.

Geſtern iſt der Herzog von Glouceſter nach Spaa abgegangen.

Amſterdam, den 11 Auguſt.

Die in den engliſchen Blättern (Siehe No. 129 d. Z. unter London) mitgetheilte Nachricht von der in Algier auf Befehl des Dey geſchehenen Gefangennehmung aller Spanier in Algier, wird mit Briefen von Algier vom 21ſten Junii beſtätigt.

Geſtern iſt vom Däniſchen Hofe ein ſicherer Bericht angekommen, daß der Friede mit dem Dey von Tunis geſchloſſen und ratificirt iſt.

Man hat vom Cap der guten Hofnung und von Batavia Briefe, darin geſagt wird, daß aus Oſtindien keine Schiffe, aus Mangel an Leuten zu ihrer Bemannung, vor Ankunft der 2ten Flotte, nach Europa können zurückgeſendet werden.

Den 7ten haben Ihro Hochmögenden bekannt gemacht, daß eine Convoy nach der Mittelländiſchen See gehen werde, nur iſt der Tag zur Abreiſe noch nicht beſtimmt.

Nach Briefen von Liſſabon vom 14 Jul., haben ſich 9 Algieriſche Chebecquen in der Straße ſehen laſſen, und der Capitain Smerkel iſt mit einer Fregatte von 36 Canonen in See gegangen, einem Kriegsſchif, das den Sonnabend vorher mit verſchiedenen Criminellen Staatsgefangenen nach Angola abgegangen war, im Fall der Noth in Grund ſchießen zu helfen.

Haag, den 8 Auguſt.

Nach Privatbriefen von London hat der Herzog von Nivernois noch einmal in Hinſicht der Pohlniſchen Angelegenheiten dem Könige eine Vorſtellung gethan, und ſoll er diesmal glücklicher als das vorigemal geweſen ſeyn, ſo daß der König nicht ungeneigt geſchienen, den Maßregeln des K. Hofes in Hinſicht dieſer Angelegenheiten beyzutreten, und deswegen, weil der Engliſche Ambaſſadeur im Haag, Ritter Yorke, wie bekannt, von ſeinem Poſten abweſend iſt, dem Grafen von Welderen, Miniſter der Republik in London, aufgetragen habe, an die General-Staaten zu ſchreiben, und vorläufig Erkundigung einzuziehen, ob ſie wohl geneigt wären, in Hinſicht der Pohlniſchen Angelegenheiten mit England und Frankreich gemeine Sache zu machen ꝛc.

Man glaubt itzo, daß die Niederkunft der Prinzeßin von Oranien ſo nahe nicht ſey, als man erwartete, und vielleicht allererſt im künftigen Monath erfolgen werde.

Aus dem Brandenburgiſchen den 8 Auguſt.

Es hat geheiſſen der König werde den 6ten dieſes Monaths eine Reiſe nach Schleſien thun, ſo aber weiß man noch nicht wenn dieſe Reiſe und ob ſie überall vor ſich gehen werde.

Maynſtrom, den 8 Auguſt.

Zu Wittgenſtein iſt am 27ſten v. M. die regierende Gräfinn von Wittgenſtein, gebohrne Gräfinn von Pückler, mit einer todten Prinzeßin niedergekommen, und kurz darauf geſtorben in ihrem 25ſten Jahre.

Altona, den 14 Auguſt.

Es iſt dem hieſigen Commercio bekannt gemacht worden, daß mit Tunis der Friede auf dem alten Fuß geſchloſſen, und mit allen barbariſchen Mächten Friede ſey, ſo daß die Däniſche Flagge im mittelländiſchen Meer ſicher fahren kann.

— —

Aus Harra bey Hirſchberg wird gemeldet, daß ein Pferd einen Bienenſtock umgeriſſen habe; daß darauf alle Bienen aus dem Stock über das Pferd hergefallen, und ehe noch Menſchen dazu kamen nicht wegzubringen waren; daß das Pferd einige Zeit wüthend hin und wieder gelaufen, darauf in den Hof des Nachbars geſprungen und todt zur Erde gefallen ſey, daß endlich der Bienenſchwarm noch eine Weile auf dem todten Pferde geblieben ſey und Rache geübt habe.

Gelehrte Sachen.

Abhandlung über den Urſprung der Sprache, welche den von der Königl. Academie der Wiſſenſchaften für das Jahr 1770 geſetzten Preiß erhalten hat, von Hrn. Herder. Berlin, bey Chr. Fr. Voß 1772, 14 Bogen in 8. Preiß 12 Gr.

(Wird fortgeſetzt. Siehe No. 130 von Geſtern.)

Zwar den Schriftſtellern wie der, von dem hier die Rede iſt, brauchte keine Sicherheit unter dem Flügel einer Academie. Vielleicht, ſo viel man weiß, [illegible] und ganz der Cenſur geſetzt — man darf ſich nur feſt an ihm halten, und er trägt einen auf dem Flügel ſeines Genies aus aller Gefahr — hoch mit dem Sturm über Kluft und Stein, über Wiederſprüch' und Stoppeln hin, daß einem die Haare auf dem Schädel ſauſen — man darf ſich nur feſthalten, weil er etwas zuweilen vermittelſt des Lebensſaftes der in ihm iſt den Flügel etwas muthwilliger ſchlägt.

Die Menſchenkinder haben eine Sprache, wiſſen aber nicht, wie und woher? ob ein Engel vom Himmel ſie gebracht habe, oder ob ſie auf Erden ausgebrütet worden ſey, aus der Barmutter der warmen Empfindung und Leidenſchaft, oder der kalten Verabredung. In Ermangelung eines beſſern beſtieg ein jeder eine Hypotheſe das [illegible] die beſten [illegible] zu haben ſchien, und ſchwang ſei-nen Speer. Da ſetzete nun die Akademie der Wiſſen-ſchaften zu Berlin die Gelehrten [illegible] breit auf, dieſe Materie zu erklären, oder auch einen von ihnen aus-geſchloſſenen [illegible] Paris [illegible], oder auf einer ganz neuen [illegible] zu kommen. Herr Herder kam — nicht mit [illegible] er ging zur Mutter Na-tur und kam wieder mit [illegible] — und die Ritter ſahen [illegible] den feinen Jüngling, und ſchrieben [illegible] Er ſammlete Gründe aus der Natur der Seele des Menſchen und ihrer Orga-niſation, aus dem Bau der [illegible] Sprachen, und dem Fortgange derſelben, aus der ganzen menſchlichen Oekonomie [illegible] — Schöpfer der [illegible] iſt nicht Sprache, nicht die [illegible] Wörter, ſondern die [illegible] ſich an Blätter und [illegible]; das Thier iſt immer auf einen Punkt, bloß an den ſinn-lichen Gegenſtand geheftet; der Menſch kann ſeinen Blick ausbreiten, wendet ihn von einem Bilde zum an-dern, weilet auf einem, ſondert ſich Merkmale ab, und hat nun ſchon ein Wort zur Sprache in ſich, das er von ſich giebt, nach dem Ton der [illegible], u. nach dem Maaßſtab der Erfahrung unter den [illegible] der übrigen Sinnlichkeiten — und ſo bildet ſich nach und nach eine Sprache, analogiſch mit der übrigen Bildung des Menſchengeſchlechts.

Wir könnten unſern Leſern aus der Fülle dieſer Ab-handlung hervorlangen Blut und Wein, und [illegible] machen wir uns noch gelegentlich [illegible] Urtheilen, für diesmal aber mag es genug ſeyn, den erſten Aufſchein gethan zu haben.

Die Akademie hat dieſer Abhandlung einmüthig den Preis zuerkannt, welches [illegible], ſo wie es auch [illegible] einem zweyten An-geboten einen Weg [illegible].

Diejenigen die an den entwichenen Schmidt, Hans Jürgen Kayſer, Anſprache und Forderungen zu machen haben, ſind vom [illegible] ſub poena praeclusi & perpetui ſilentii [illegible] ſolche und zwar [illegible] unter Beſtellung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen anzumelden, und die [illegible] Beweiſe zu produciren und abſchrift-lich beyzubringen. [illegible] auch den Schuldner oder [illegible] in des Hans Jürgen Kay-ſer ſub poena dupli [illegible] Wandwerke in Quartir haben [illegible] ebenfalls im Gerichte anzugeben. Diejenigen ſo das dem Schmidt Kayſer bisher zugehörige an der Landſtraße gelegene Haus, worin eine Schmiedeſtätte befindlich iſt, zu kaufen gedenken, können ſich den 27ſten Auguſt a. c. Vormittags um 11 Uhr in dieſem Hauſe einfinden, bieten und überbieten, und gewärtigen daß dem Höchſt-bietenden das Haus gegen baare Bezahlung oder Be-ſtellung hinlänglicher Caution unter hieſiger Gerichts-barkeit, werde zugeſchlagen werden. Wandsbeck, den 6ten Auguſt 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼	St. p. D. a. v. 32ß	kurze Sicht.
dito —	34¼ geld		
Paris	25⅞	ß Bco p. Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 32 à 6¼ ß		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¾ St.	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	7½ geld		
Coppenhagen Cour.	31⅛		2 M. dato.
dito —	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ⅞		ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr. 26½		pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or ſchw. 44½			
Neue ⅔ St. für voll 32⅛			

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or volle.	13 mk	2⅛ ß
Ducaten neue volle. —	7 mk	9 ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 7 ₰ —	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	5¾ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	5¾ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	7½ß.
Fein Silber —	27 mk	10ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den ge-wöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramhütten und übrigen Zeitungsbuden in Ham-burg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

Nr 132
Ao 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 18ten Auguſt.

Liſſabon, den 14 Julii.

Es iſt ein Envoye des Kaysers von Marocco an Bord einer engliſchen Fregatte von Gibraltar angekommen. Er wird ſich unverzüglich auf ein Paquetboot einſchiffen, nach dem Ort ſeiner Beſtimmung abzugehen.

Cadix, den 10 Julii.

Den 6ten dieſes hat ein hier angekommener Capitain die von Breſt ausgelaufene Eſquadre angetroffen. Sie ſeegelte den Weg nach St. Vincent.

Den 1ſten dieſes haben 3 Spaniſche Schebequen eine Algeriſche Galliotte vor Ceuta auf den zweiten Schuß in Grund geſchoſſen.

Baſtia, den 21 Julii.

Den 15ten dieſes haben die Stände von Corſika eine neue Verſammlung gehalten. Der Graf von Narbonne führte, in Abweſenheit des Graf von Marbœuf, das Präſidium, und die Stände haben aus derſelben Deputirte erwählt, die im Nahmen der Nation nach Paris gehn ſollen; für den Adel der Capitain Coſta, für den Bauernſtand der Herr Galgobire, Policey Lenier von Baſtia, und für die Geiſtlichkeit der Biſchof von Nebbio.

Venedig, den 27 Julii.

Aus verſchiedenen Gegenden der Republik kommen Nachrichten, daß die dießjährige Seiden Aerndte nur ſehr mäßig geweſen ſey.

Bologna, den 28 Julii.

Die Getraide-Aerndte iſt dies Jahr ſchlecht geweſen, und die Legationen von Romanien und Ferrara haben deswegen die Ausfuhr des Getraides verboten.

Von Parma hat man, daß die Infantin den 21. dieſes nach Borgotaro und Berceto abgegangen ſey, und vor ihrer Abreiſe 1500 Zechinen an verſchiedenen Perſohnen in Parma und Colorno verſchenkt habe.

Florenz, den 31 Julii.

Vorigen Mittwochen kam der Herzog von Arcos hier mit ſeinem Gefolge an, und wird morgen die Reiſe nach Neapel fortſetzen.

Der Ritter Mann, Königl. Großbrittanniſcher außerordentlicher Geſandter am hieſigen Hofe, und der Königl. Großbrittanniſche Conſul in Livorno haben ein Circularſchreiben vom Staatsſecretair des Königs ihres Herrn erhalten: "daß die anſehnlichen Banquerots einiger Banquiers in London zwar anfangs einige Unordnung angerichtet hätten, weil verſchiedene

Partikuliers ohne Urſache fürchteten das Uebel möchte allgemeiner werden, daß man aber nachdrückliche Maaßregeln genommen habe dem Ausbruche neuer Banqueroute zuvorzukommen, und der öffentliche Credit nunmehro auch völlig wieder hergeſtellet ſey.

In dem Kloſter S. Vinzent ſind dieſer Tagen 7 Menſchen in einem unterirdiſchen Gewölbe durch einen darin verhaltenen Dunſt erſtickt, und durch alle Künſte der Pariſer Akademie zur Wiederlebendigmachung, die ein deutſcher Chirurgus im Dienſt unſers Hofes an ihn verſucht hat, nicht wieder lebendig worden.

Livorno, den 18 Julii.

Am Montage wollten 3 Soldaten beym Lanzianer Thor über den Graben ſchwimmen. Einer kam aber nur davon, die beyden andern lagen den folgenden Morgen todt im Graben.

Aus einem Schreiben, Livorno, den 31 Julii.

Geſtern, den 30ſten, Morgens, iſt der Graf Orlow unter Seegel gegangen. Der Admiral Greigh iſt noch in Porteferraio.

Genua, den 25 Julii.

Zufolge des Friedens zwiſchen dem Kayſer von Marocco und der Republik Holland, und zwiſchen Algier und Dännemark ſollen ſchon viele verſchiedene Schiffe beyder Europäiſchen Nationen nach Plätzen im mittelländiſchen Meer auf der Reiſe ſeyn. Der Kayſer hat zur Aufnahme der Handlung in ſeinem Staate Befehl gegeben, daß an den bequemſten Oertern Hafen angelegt werden ſollen wo das größte Schif ohne alle Gefahr einlaufen kann.

Von Madrid haben wir, daß von dem Königl. Miniſterio in Gegenwart des Nuntius eine Conferenz gehalten, und nach Endigung derſelben ein Courier nach Portugal abgefertiget worden ſey.

Es iſt hier ein außerordentlicher Courier von Paris nach Rom durchpaßiret mit neuen Verhaltungs Befehlen für den Kardinal Bernis in den bekannten Angelegenheiten.

Neapel, den 21 Julii.

Der König hat alle Zehnten der Geiſtlichen abgeſchaft, weil ſo oft Streit dabey entſtanden iſt, und befohlen daß ein jeder Geiſtlicher, der jährlich keine 130 Ducaten hat, ſeine Noth klagen, und ihm geholfen werden ſoll.

Auch hat der König der hieſigen Bank von S. Eligio eine Lotterie von 78082 Ducaten bewilligt. Sie wird im December gezogen werden.

Rom, den 24 Julii.

Vorigen Dienſtag gab der Pabſt dem Spaniſchen Geſandten, Ritter Monino, ein großes Gaſtgebot, dazu die andern auswärtigen Miniſter und Cardinäle, und auch einige Prälaten, an die 33 Perſohnen, eingeladen worden. Man ſollte aus dem Vernehmen zwiſchen den Pabſt und dieſem Miniſter glauben, daß die bekannten Mishelligkeiten ſchon abgemacht wären, und ganz gewiß haben wir auch bald die große Entſchließung des Römiſchen Hofes in Abſehung der Jeſuiten zu erwarten. Der Ritter Macedonia, Miniſter des Königs beyder Sicilien in Liſabon, iſt hier dieſer Tagen angekommen ſeinen Bruder zu beſuchen. Aus den Reden die er führet merkt man, daß der Portugieſiſche Hof einer Perſon, den der [illegible] von Jeſuiten entlaſſen worden, den Proceß mache, und noch beſtändig auf die Aufhebung dieſes Ordens beſtehe. Vom Spaniſchen Hofe weiß man eben derſelbe, und aus einigen Briefen ſollte man faſt ſchließen, daß der Pariſer Hof [illegible] bey nachzugeben.

Compiegne, den 5 Auguſt.

Am 4ten dieſes hatte der Graf Oginsky, Großgeneral von Lithauen, die Ehre, dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellet zu werden.

Paris, den 7 Auguſt.

Die vorige Woche hat man in Gegenwart des Prinzen von Conty und vieler Herren vom Range eine Barque mit Steinen gefüllet die weder durch Ueberlaſt noch durch Waſſer untergehen kann. Sie iſt von Erfindung des Herrn von Bermond, eines der vier General-Controleurs des Poſtweſens von Frankreich, und er hat ſchon voriges Jahr in Gegenwart des Königs die Probe mit einem kleinen Boot nach ſeiner Manier gemacht. Er ließ es ſo voll Steine laden, daß das Waſſer von einem Ende zum andern darüber hinlief, es ſank doch nicht und verſchiedene Leute konnten ſich an Bord begeben. Der Erfinder ſchlug vor, daß 24 Kugeln durch die Seiten des Boots geſchoſſen würden, zu beweiſen, daß es nicht durch Waſſer ſinke. Der König ließ auch ſicher 24 Löcher hineinbohren, und man ſahe nicht die geringſte Veränderung.

Copenhagen, den 11 Auguſt.

Der König hat den Rittmeiſter Chriſtian Ludwig von Kalkreuter zum Reiſeſtallmeiſter, und den Rittmeiſter Chriſtian Friedrich Lewe zum würklichen Kammerrath allergnädigſt ernannt.

Der geheime Rath von Stemann iſt ſeiner Bedienungen, die er bisher als Stifts-Amtmann zu Chriſtiania in Norwegen bekleidet, in Gnaden entlaſſen, und an deſſen Stelle der Stiftsamtmann zu Drontheim, Herr von Gramm, beſtellet, deſſen Bedienung der Finanzrath Oeder erhalten hat; dahingegen der Kammerherr und Aſſeſſor im höchſten Gericht, Herr von Levetzow, zum Stiftsamtmann in Bergen iſt verordnet worden.

Der Kammerherr und vormalige Hofmarſchall von [illegible] iſt nebſt ſeiner Gemahlin, und dem ehemaligen Finanz-Secretair Petri, welcher als Secretair in ſeine Dienſte tritt, von hier nach Tondern abgereiſet, die ihm anvertraute Amtmanns Stelle anzutreten.

Der Profeſſor Hee iſt von der Unterſuchung des [illegible] Theiles von Jütland hier zurückgekommen.

Stockholm, den 7 Auguſt.

Von Doctors der Theologie, die der König bey Gelegenheit ſeiner Krönung creirt hat, ſind unter andern noch nachzuholen die beyden geiſtlichen Doctores der Theologie in [illegible], Pröbſte und Magiſter Anders [illegible] und Konrad Paul Wahlbom.

In Conſtantinopel iſt ein Schwede verſtorben, an dem die gelehrte Welt verloren hat. Er war Pehr [illegible], geboren zu [illegible] den 17ten November 1740. Der berühmte Profeſſor Aurivillius in Upſal hatte ihn [illegible] in den Orientaliſchen Sprachen unterrichtet, und darauf das Königl. Conſiſtorium ihn nach dem Oriente geſchickt, ſich in den Morgenländiſchen Sprachen vollkommen zu machen. Er kam den 4ten März a. c. zu Conſtantinopel an, und ſtarb den 19ten April.

Aus Pohlen, den 8 Auguſt.

Man hat hier verſchiedene Univerſale, die Kayſerlicher Seits bekannt gemacht ſeyn ſollen, die aber untergeſchoben ſind zum Theil von den Conföderirten. Das folgende ſoll authentique und unterm 30ten Julii dem [illegible] zu Przemyſl eingerückt ſeyn.

„Andreas, Graf Haddick, [illegible], Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät wirklicher Geheimer Rath, des Militariſchen Marien Thereſien Ordens Groß-Kreuz, General der Cavallerie, Commendant der Veſtung Ofen, Obriſter eines Regiments Ungariſcher Reuter, und Commendant en Chef der Kayſerl. Königl. Truppen in Pohlen.

Nachdem Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät, meine allergnädigſte Souveraine, Allerhöchſtdero Truppen unter meinem Commando in Pohlen haben einrücken laſſen, ſo kann niemand mehr zweifeln, daß Allerhöchſtdieſelben nicht wirklich Dero hohen Schutz denjenigen Diſtricten verliehen haben ſollten, die Ihre Truppen ſchon beſetzt haben, oder die ſie bey weiterer Vorrückung in das Land noch beſetzen werden. Eine Folge hiervon iſt, daß alle Königl. Gefälle, Contributionen und alle Arten Intraden, die ſeit dem Tage der Einrückung beſagter Truppen gehoben oder zu heben ſind, erwähnter Ihro Majeſtät lediglich zugehören müſſen, und in der That zugehören. Dieſemnach wird allen denen, die einige Bedienung oder Amt haben, den Einnehmern der öffentlichen Gefälle und mit einem Wort allen Einwohnern der bemeldeten Diſtricte insbeſondere, ausdrücklich verboten, die beſagten Gefälle, oder den geringſten Theil davon, unter welchem Vorwand es ſeyn möge, an ſonſt jemand, als an Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät, zu bezahlen; und dagegen befohlen, daß ſolche Gefälle, zufolge der näheren Befehle, die ich deshalb bekannt machen werde, in Ihro Majeſtät Kriegs Caſſe geliefert, und des Endes an Ort und Stelle, die ich benennen werde, abgegeben werden. Befehle aber davon, daß man überhaupt von niemandem, wer es auch ſey, als allein von mir, einige Befehle annehme. Diejenigen, welche ſich unterſtehen möchten, dieſer Verordnung zuwider zu handeln, werden unfehlbar auf empfindlichſte geſtrafet werden. Und was anlanget diejenigen, welche durch Streifereyen in den Kayſerl. Königl. Truppen belegten Diſtricten, unter dem Vorwande der Conföderation, Contributionen eintreiben, und die Einwohner beläſtigen ſollten, um ſich auf dieſe Weiſe ſelbſt Subſiſtenz zu verſchaffen, ſo ſoll man ſelbige ſogleich bey den nächſten Detachementern angeben, damit man ſich ihrer bemächtigen, ſie zu Gefängniß bringen, und die öffentliche Ruhe wieder herſtellen könne.“ Gegeben in der Jurisdiction [illegible], den 30ſten Junii, 1772.

Andreas, Graf von Haddick.

Aus der Moldau, den 15 Julii.

Die [illegible] Friedens Miniſter haben wegen der Unpäßlichkeit des Kayſerl. Königl. Internuntius die Conferenzen bis den 1ten Auguſt ausgeſetzt.

Die Türkiſchen Friedens Miniſter haben eine ſehr große Suite bey ſich. Sie haben allein [illegible] Schiffel [illegible] für ihre Pferde in Jaſſy bedungen. In Jaſſy ſind einige Menſchen ſehr plötzlich geſtorben, [illegible] ſoll es doch eben keine böſe Krankheit ſeyn. Fockſany liegt etwa 30 Meilen vom Lager des Großveziers.

Donauſtrom, den 6 Auguſt.

Der ſeit einiger Zeit in Wien ſich aufhaltende Fürſt Jablonowsky, welcher [illegible] Poſen hat, ſoll man, neulich einen Brief mit ſeiner [illegible] erhalten, worin unter andern gemeldet wird, es hatte die Kayſerin von Rußland [illegible] declariren laſſen, wie ſie ſich nur in die Pohlniſchen Händel gemiſcht hätte, um die Freyheit und Prärogativen des Staats zu erhalten, keineswegs aber aus ſeinen Zerrüttungen Vortheile zu ziehen, und daß ſie nie in einige Zergliederung dieſes Staats willigen werde.

Wien, den 8 Auguſt.

Vorgeſtern abends hatten wir ein ſehr ſeltenes Ungewitter. Es kam ein einziger Schlag, beym heiterſten Himmel, ohne jemands Vermuthen. Der Wetterſtrahl traf die Spitze des Thurms von St. Stephan und fuhr in das Gewölbe der Kirche, wo er ohne merkliche Beſchädigung erloſch. Das Firmament hatte ſich hierauf nicht im mindeſten verändert, und es erfolgte weder Regen, noch Wiederholung noch mehr Schläge.

Vorigen Mittwochen Morgens frühe iſt der Kayſer in aller Stille von hier abgereiſet, man weiß nicht wohin, und wenn Ihro Majeſtät zurück kommen werden.

Nicht weit von hier beym [illegible] und an vielen andern Orten auf dem Lande ſind Feuersbrünſte geweſen. Man weiß zum Theil nicht wie das Feuer auskommen, und einige Leute ſind daher auf die Gedanken gekommen, daß die außerordentliche Hitze die wir ſeit einiger Zeit gehabt haben, die Strohdächer gezündet habe.

Frankfurth, den 10 Auguſt.

Es gehet ein Gerücht, daß in der Crimm ein Aufſtand geweſen ſey, daher der Ruſſiſche Generallieutenant von Berg erſchoſſen worden.

Der Graf Potocki, Regimentarius und einer der Häupter der Baarer Conföderation, iſt zu Venedig angekommen, wo er noch andere Chefs der Conföderation erwarten ſoll.

Leipzig, den 11 Auguſt.

Ein gewiſſer [illegible] bey Zeitz will entdeckt haben, daß aus den Pflanzen eine ſehr koſtbare Farbe bereitet werden könne, und hat eine Abhandlung über die Pflanzen herausgegeben.

Berlin, den 15 Auguſt.

Der König hat den bisherigen Cleviſchen Kriegs- und Domainenrath, Herrn Rummer, zum Geheimen Ober-Finanz- Kriegs- und Domainenrath bey dem dritten Departement des General-Directorii; den Mindenſchen Kriegs- und Domainenrath, Hrn. von Oeſfel, zum Directore der Tecklenburg-Lingenſchen Kriegs- und Domainenkammerdeputation; den Hrn. Hoffiscal Kaltenheim, zum Kriegs- und Domainenrath bey der Mindenſchen Kammer; und den Referendarium, Hrn. Krauß, zum Kriegs- und Steuerrath bey der Cleviſchen Kriegs- und Domainenkammer, zu ernennen geruhet.

Dieſer Tagen ſind der Königl. Oberhofmarſchall und wirkliche Geheime Staats- Kriegs- und Finanz-Miniſter, Herr Reichsgraf von Reuß, der Königl. erſte Kammerherr, Freyherr von Pöllnitz, und der am hieſigen Hofe ſtehende Königl. Schwediſche Geſandte, Freyherr von Manteuffel von Zöge, von Prinzlau und Anclam, dahin ſie die verwittwete Königin von Schweden begleitet haben, zurückgekommen.

Der ohnlängſt aus dem Holſteiniſchen hier angekommene Freyherr vom Holtz iſt nach Breslau abgegangen.

Der Herr Graf von [illegible], ein Bruder des hier anweſenden Königl. Pohlniſchen Geſandten, iſt nach Pohlen zurückgereiſet.

Aus Italien, den 31 Julii.

Der König beyder Sicilien hat bey Gelegenheit eines Kirchenrangſtreits, der ſich zwiſchen dem Adel und der Bürgerſchaft zu Caſtellamare hervorgethan, befohlen, daß, da kein Anſehen der Perſon vor Gott ſtatt finde, in den Kirchen auch kein Unterſchied ſeyn müſſe, und deswegen, ſtatt der prächtigen Stühle, durchgängig gemeine Stühle in den Kirchen ſollen eingeführet werden.

Aus der Wetterau, den 8 Auguſt.

Zu Wisbaden ſoll ein Buchbindergeſelle aus dem Heſſencaſſelſchen gebürtig, der 18 Jahr ein ſieches Leben führen müſſen, nach zweymonatlichem Gebrauch des dortigen warmen Bades und Brunnen, durch ein Erbrechen zwey lebendige Fröſche von mittelmäßiger Größe doch wirklich von ſich gegeben haben.

Niederheim, den 15 Auguſt.

Die [illegible] Marcolin, vermehret die [illegible] von Nadage, Porcellaine und allen möglichen [illegible], und macht große Zurüſtungen für die Fremde.

Hannover, den 14 Auguſt.

Der König hat den in der verſtorbenen Landgräfin von Heſſencaſſel Dienſten geſtandenen Kammerherrn, Herrn von Breidbach, zum Kammerherrn ernannt.

Geſtern iſt der Erbprinz von Heſſencaſſel von Schleswig und Hamburg hier eingetroffen, und auf dem Fürſtenhofe abgetreten.

Der Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz und ſeine Gemahlin, haben eine Reiſe nach Rehburg gethan.

Der Maler der den Socrates gemalt hatte.

Getroffen iſt er nicht! — Wie fang ichs aber an?
Wie doch? —— ich möchte weinen.

Antwort.

"Sey erſt, wie er, ein großer Mann,
Sonſt male nur die Kleinen."

No. 131
Ao. 1774

Der Wandsbecker Bothe.

Mittewochs, den 17ten Auguſt.

Auszug eines Schreibens von dem Holländiſchen Conſul Roſſignol an den Holländiſ. Conſul Nagel in Cadix, d. d. la Rache den 14 Julii.

— Ich habe einen Aufſchub aller Feindſeligkeiten erhalten, auf 6 Monathe, die vom 1ſten hujus angerechnet werden, bis Ende Decembers. Wenn auch in dieſer Zeit zwiſchen den beyden Höfen der Friede nicht zu Stande käme, ſo rechne ich doch, daß vom 1ſten Julii angerechnet, in 10 Monathen keine Feindſeligkeiten werden geübt werden, denn die hieſigen Caper laufen vor May oder Juni nicht aus.

Während den 6 Monathen darf kein hieſiger Caper ohne meinen Paßport in See gehen. Ew. Hochedl. werden mich verbinden, wenn Sie davon die Herren Conſuls auf dem Spaniſchen, Portugieſiſchen und Italiäniſchen Küſten benachrichtigen.

Cadix, den 24 Julii.

Der hieſige Holländiſche Conſul, Nagel, hat einen Expreſſen nach Gibraltar geſchickt, die Holländiſche Convoy, wenn ſie dort ankommt zu benachrichtigen, daß noch auf 6 Monathe mit dem Kayſer von Marocco kein Krieg ſey. ——

Aus einem Privat-Schreiben, Archangel, den 29 Julii.

Alle Producten ſind hier ſehr theuer, und wer welche haben will, muß geben was gefordert wird, denn hier iſt wenig unverkaufte Waaren, und die dieſen Winter bedungenen Partheyen ſind zum Theil nicht angekommen, und werden dies Jahr vielleicht auch nicht ankommen. Gegen 200 Barquen liegen in dem kleinen Oder Fluß feſt, aus Mangel an Waſſer, und wenn kein Zufluß von Waſſer kommt, werden die 140 Schiffe die hier liegen und größtentheils ihre Ladung nicht vollenden können, leer zu Hauſe gehen, oder andre Güter, als Matten, Talg, rc. einnehmen müſſen.

Paris, den 10 Auguſt.

Der Marquis von Tenry liegt zu Nancy an ſeinen Wunden gefährlich krank.

Die Gräfin von Barry hat das Landgut Genlis in Picardie von dem Marquis von Genlis für 1500000 Livres gekauft.

Der Herr von Laurenz, der wegen der Stadt Rochefort Vorſtellungen thun ſoll, hat Befehl erhalten, Paris zu verlaſſen, und ſich mit dieſen Angelegenheiten ſeiner Stadt nicht weiter zu bemühen.

Der Herr Durand iſt ernannt, den Herrn Sabatier in Petersburg, als Charge d'Affaires abzuloͤſen. Herr Sabatier geht als Koͤnigl. Miniſter an den Hof des Fuͤrſten Biſchofs von Luͤttich, und Hr. Simonin, Conſul in Liſſabon, ſoll dem Herrn Durand in ſeinem Poſten folgen, mit einem Gehalt von 10000 Livres.

Die Geburt des Prinzen, mit dem die Herzogin von Bourbon den 2ten Junius niedergekommen iſt, verurſacht hier allgemeine Freude. Den Dienſtag hat, ſagt man, der Marquis von Chauvelin, Maitre de Garderobe im Nahmen des Koͤnigs den Herzog von Orleans uͤber dieſe Begebenheit complimentirt. Der junge Prinz haͤtte bald zu Schaden kommen koͤnnen. Er war ſchwach als er auf die Welt kam, der Doctor ließ ihn mit [illegible] Spiritus waſchen, und die [illegible] Frau, Madame [illegible] [illegible] den Prinzen aber gleich die Gefahr, und er befindet ſich nun recht wohl.

London, den 11 Auguſt.

[illegible] iſt der Ritter Yorke an ſeinen Geſandtſchafts Poſten im Haag von hier zuruͤckgegangen.

An eben dem Tage kam ein Paquetboot von Neuyork mit wenig Depeſchen und Briefen.

Der Hof hat 4 Schiffe gemiethet, die Truppen und Kriegsbeduͤrfniſſe nach unſern Colonien in America bringen ſollen.

Auf Morgen iſt großer Rath angeſagt worden, darin uͤber die Veraͤnderungen im Miniſterio beſchloſſen werden ſoll.

In Irland ſind unter andern folgende Veraͤnderungen beliebt worden. Der Ritter Georg Macartney koͤmmt in die Regierung und der Obriſt Blaquiere erhaͤlt ſeine Stelle. Der Graf von Harcourt wird Vice Koͤnig und geht im Sept. nach Irland.

Der Fuͤrſt Maſerano wird in einem Monath von hier gehen. Zu Paris und Madrid wird geſagt, daß der Graf von Montemar beſtimmt ſey, hier den Nachfolger zu machen.

Die Spanier ſollen von Cadix aus eine Eſcadre von 7 Schiffen, 4 Fregatten und 2 Bombardiergalioten in die See geſchickt haben, welche gegen Marocco.

Auf unſern Werften zu Portsmouth wird, nachdem einige Schiffe reparirt worden, nun nicht mehr gearbeitet.

Der Koͤnig hat die Aerzten, die in Italien um den Herzog von Glouceſter bey ſeiner letzten Krankheit geweſen ſind, ſehr anſehnlich belohnt. Doctor Jebb erhaͤlt jaͤhrlich eine Penſion von 2000 Pf. St. Doctor Adair 1000 Pf. St. und Charlton 200 Pf. und 100 Pf. jaͤhrlich Penſion.

Dieſe Tagen iſt die Koͤnigl. Barque Endeavour, die den 4ten October voriges Jahr mit Mund- und Kriegsbeduͤrfniſſen nach Port Egmont auf der Inſel Falkland abgieng, hier wieder zuruͤckgekommen. Die Beſatzung war in gutem Stande.

Auch iſt dieſer Tagen der Admiral Spry mit ſeiner Eſcadre zuruͤckgekommen. Man weiß noch nicht ob ſeine Expedition mehr als eine Kreutzfahrt an den Spaniſchen und Franzoͤſiſchen Kuͤſten geweſen ſey.

Spanien ſoll einen Cordon an den Portugieſiſchen Graͤnzen ziehen, weil, ſagt man, zwiſchen Frankreich und Portugal ein Tractat geſchloſſen iſt, der Spanien nicht allerdings angenehm iſt. Aber die Nachricht iſt nur aus den hieſigen Zeitungen.

Morgen hat die Oſtindiſche Compagnie eine außerordentliche Verſammlung, uͤber die neulich ernannte Supervisors, ſagen einige, die nicht vielen Beyfall haben ſollen; andre aber ſagen, uͤber Nachrichten aus Oſtindien, die gar unangenehm ſeyn ſollen. Naͤmlich die Marattes haͤtten den Schach Allum auf den grauen Mogols Thron geſetzt, und dieſer Schach Allum befinde ſich zu Dely; die Marattes waͤren 50000 Mann ſtark im Carnatiſchen eingeruͤckt, und das Gebiet von Madras werde [illegible] von ihnen beunruhiget.

Man ſagt, der Baron Clive werde den alten abgelebten Chef des [illegible] [illegible] in ſeinem Poſten abloͤſen.

Von der Expedition des Herrn von Kerguelen, der neulich nach Paris zuruͤckgekommen iſt, weiß man folgendes. „Er entdeckte nach einer Fahrt von 3 Monathen von der Isle de France [illegible] Inſel unter dem 47ten Grad Suͤdlicher Breite ein unbekanntes Land, und gab ihm den Nahmen Neu Frankreich. Nach dem Bericht einiger Leute, die er ans Land ſandte, iſt das Land ſehr volkreich und fruchtbar, hat viele Waͤlder und Wieſen voll allerley Viehes. Die Einwohner [illegible]. Der Herr von Kerguelen iſt [illegible] der Kuͤſte dieſes unbekannten Landes [illegible].

Geſtern abend [illegible] nahe beym Galgen auf [illegible] wieder einen Dieb einer Kutſche vor einer [illegible] von 4000 Guineen, [illegible].

Zu Ende dieſes Monaths wird Lord [illegible] [illegible] nach Paris geht an den Grafen Harcourt [illegible], und daß Sir Robert Keith [illegible] im Haag wieder [illegible].

Zu Plymouth werden 2 neue Kriegsſchaluppen gebauet.

Ein Schif von 20 Canonen und eine Kriegsſchaluppe haben Order nach dem mittelländiſchen Meer zur Escadre des Admiral Dennis abzugehen.

Jaſſy, den 12 Julii.

Hier iſt ein Courier von Azow angekommen. Er hat unter andern die Nachricht mitgebracht, daß 7 Rußiſche Kriegsſchiffe von 14 bis 16 Canonen, die alle zu Azow neu gebauet worden, ins ſchwarze Meer zu kreuzen, ausgelaufen ſind.

Der ehemalige Moldauiſche Divan iſt aus einander gegangen.

Aus der Moldau, den 20 Julii.

Der zum Congreß beſtimmte Ort liegt ſehr angenehm. Zwei Meilen von Focʒani, eine Stadt die halb wallachiſch iſt, liegen zwey ſchöne Wälder nebeneinander. In dem einen ſchönen Walde hat man die Gezelte der Friedensminiſter aufgeſchlagen, und in dem andern 9 Brunnen gegraben und andre Anſtalten für den Troß gemacht. Zwiſchen den beiden Wäldern iſt das Haus zum Congreßverhaus. Der Saal darinn iſt 25 Ellen lang, 14 Ellen breit, und hat acht Fenſter und zwey Thüren.

Cracau, den 2 Auguſt.

Die Garniſon von Zamoſk iſt beym Einrücken der Kayſerl. Königl. Truppen [illegible] worden.

Von der Seite von Jaro rücken noch immer mehr Kayſerl. Königl. Truppen in Pohlen ein, und die Pohlen müſſen ihnen, wo ſie hinkommen, ordentliche Betten und andre Bequemlichkeiten verſchaffen.

Die Confoederirten ſollen noch neulich aus Landskron einen Ausfall gethan, und Vieh aus den benachbarten Dörfern in die Veſtung getrieben haben.

Der General Suwarow iſt noch hier, und bleibt auch hier, und der General Romanius iſt heute nach Lublin zurückgegangen.

Es werden in den hieſigen Woywodſchaften Kayſerl. Declarationen eigenhändig vom Kayſer unterſchrieben ausgetheilt.

Warſchau, den 8 Auguſt.

Dieſer Tagen hat der König das [illegible] Grabmal beſehen, das er dem [illegible] auf dem Kirchhofe der Dominicaner hat errichten laſſen.

Die Ruſſen ſind noch in Lublin.

Stockholm, den 7 Auguſt.

Die Reichsſtände haben den Grafen Carl Friedrich Poſſe zum Chef der [illegible] beſtellt.

Die Reichsräthe, Baron Horn, Graf Ralamb und Baron Falkenberg ſind zur Unterſuchung und Abſtellung des Getraide-Mangels committirt worden.

Der König hat den Generallieutenant etc. Baron von Lingen zum Landhauptmann der Landſchaft Malmöe ernannt, der bisherige Landhauptmann Graf von Cronhielm iſt mit einer jährlichen Penſion abgegangen.

Regensburg, den 10 Auguſt.

Frankreich ſcheint ihn an den Polniſchen Angelegenheiten Antheil nehmen zu wollen, und ſoll deswegen ſo wohl dem Königl. Preußiſchen Miniſter zu Paris, dem Herrn von Goltz, als durch den Franzöſiſchen Miniſter zu Berlin Vorſtellungen haben thun laſſen.

Wien, den 8 Auguſt.

Der Chur-Hannöverſche Geſandte hat dieſer Tagen das ſchöne Herzoglich Emanuel Savoiſche Palais für 48000 Gulden erkauft, und wird es dem Vernehmen nach bald beziehen.

Amſterdam, den 14 Auguſt.

Die Holländiſchen Schiffe, die dies Jahr nach der Straße Davids auf den Fiſchfang gegangen waren, ſind alle wieder zurückgekommen. Ihrer ſind 38, und dieſe 38 Schiffe haben gefangen 115 Fiſche, 5112 Faß Speck.

Mit Briefen aus Cadix vom 21ſten Julii, hat man, daß die Holländiſche Fregatte, die den 18ten Junii aus dem Texel unter Segel gegangen, den 11ten Jul. die nach Cadix beſtimmten Holländiſchen Kauffartheyſchiffe aus der Bay von Cadix gebracht, und darauf die Reiſe nach der mittelländiſchen See fortgeſetzt habe.

Haag, den 14 Auguſt.

Man hat hier ſichere Nachricht, daß die Sachen zwiſchen dem Dey von Algier und der Republique auf einem ſehr guten Fuß ſtehen, und kein Friedensbruch zu befürchten ſey.

Gelehrte Sachen.

Sammlung einiger über die Krankheit und Tod der ſeel. Gräfin von Bernſtorff rc. an den Hrn. D. Hensler, dermaligen Phyſicus zu Altona, abgelaſſener Briefe.

Das Publicum verlanget [illegible] in dem Rede erwähnet wird, daß nicht — [illegible] und [illegible], und damit [illegible]. Wir aber [illegible], werden wir unſere [illegible], denn es iſt [illegible], was der [illegible] ſagt, [illegible] in der weiten Welt als in dem [illegible], u. am Ende kann denn ein [illegible] Mann den Leuten, die ſich um das berühmte [illegible] verſammlet haben, auch wohl ins Ohr ſagen daß ſie weiter gehen ſollen alldieweil da doch nicht viel zu hören iſt.

Trete er alſo vor, Herr Criſpin, mit ſeiner Maſke am Geſicht, ſeinen Spießglasſchwefel in der einen und ſeinen arſenikaliſchen Höllenhund in der andern Hand! —— —— ——

Und, alſo meint er, wahrhaftig, daß der Spießglasſchwefel nicht gut geweſen, und daß der arſenikaliſche Höllenhund durch den Gebrauch ſalziger Sachen aufgeweckt worden ſey? — Hm! wer hätte ihm das anſehen ſollen, daß er ſo was meinen könnte? —

Freylich, einer iſt wohl aufgeweckt, aber nicht durch den Gebrauch der ſalzigen Sachen allein, ſondern durch die ganze Cour, weil er nicht dazu gefordert worden iſt. Nun, ſchlaf er nur wieder ein, was kann das helfen? Er iſt nun einmal nicht dazu gefordert worden.

Und ſo kann er nur wieder abtreten, Herr Criſpin, — ernſthafter muß man mit ihm nicht ſprechen — er kann nur wieder abtreten —— ——

Hör er, vergeß er nicht die Hände zu waſchen, darin er den ordnenden Spießglasſchwefel, und den arſenikaliſchen Bel-Eſprit gehabt hat. ——

Noch eins, laß er ſichs leid ſeyn, daß er ſo hämiſch geweſen iſt, und nenne er ſich hübſch ein andermahl. Es iſt ſo ein abgeſchmackter Nahme "Criſpin."

—— ——

Harlem. Der Herr Johannes Bacharacht, Directeur von Bengalen ſeit 177[illegible], hat die Direction der Holländiſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften übernommen.

Diejenigen die an den entwichenen Schmidt, Hans Jürgen Kayſer, Anſprüche und Forderungen zu machen haben, ſind von Gerichtswegen ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii einer ſolche und zwar die einheimiſche innerhalb 6, auswärtige unter Beſtellung eines Procuratoris innerhalb 12 Wochen anzugeben, und die etwa habende Beweiſe zu produciren und abſchriftlich beyzubringen. Wie denn auch den Debitoribus oder etwanigen Pfandbeſitzern des Hans Jürgen Kayſer ſub pœna dupli und den Verluſt des Pfand Rechtes angedeutet iſt, was ſie zu bezahlen oder Pfandweiſe in Händen haben innerhalb 6 Wochen ebenfals im Gerichte anzuzeigen. Diejenigen die das dem Schmidt Kayſer bisher zugehörige an der Landſtraſſe gelegene Haus, wobey eine Schmidtſtäte befindlich iſt, zu kaufen gedenken, können ſich den 27ſten Auguſt a. c. Vormittags um 11 Uhr in dieſem Hauſe einfinden, bieten und überbieten, und gewärtigen daß dem höchſtbietenden das Haus gegen baare Bezahlung oder Beſtellung hinlänglicher Caution unter hieſiger Gerichtsbarkeit, werde zugeſchlagen werden. Wandsbeck, den 6ten Auguſt 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅜	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	34⅛		
Paris	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25¼	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 32 ß 7 ₰		p. L. Sterl.	dato.

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa —	6⅛	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7¼ geld		
Coppenhagen Cour.	31¼		2 M. dato.
dito ——	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅜	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅞	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or ſure.	44¼		
Neue ⅔ St. für voll	32⅝		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 7 ₰ —	

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	5¼ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	5¼ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No 114

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Freytags, den 21ſten Auguſt.

Aus der Moldau, den 20 Julii.

Mit dem Friedens Congreß gehe es ziemlich gut, und ſollen die Türken nicht ungeneigt ſeyn, ſich der pohlniſchen Angelegenheiten mit anzunehmen, weil ſie wohl einſehen daß dieſe der Grund zu dem verderblichen Kriege geweſen; ſie ſtellen es aber den vermittelnden Mächten anheim, wie die Ruhe in Pohlen herzuſtellen ſey.

Der Rußiſche Miniſter, Herr von Obreſcow, hat das Unglück gehabt, beym heruntergehen einer Treppe einen Fehltritt zu thun, und ſich eine Wunde am Kopfe beyzubringen.

Warſchau, den 12 Auguſt.

Dieſer Tagen ward eine Spatzierreiſe nach dem jenſeits der Weichſel gelegenen Landgut Hbozny Korenny daß dem Grafen Kraſinsky gehöret, unternommen, und man glaubt, daß ſie nicht ohne Abſichten geſchehen ſey, und erwartet den Erfolg davon mit Ungeduld. Eine Geſellſchaft von verſchiedenen vornehmen Perſohnen, unter denen der Oeſterreichiſche General Richecourt und der engliſche Miniſter auch waren, unternahmen dieſe Luſtreiſe.

Der Rußiſche Ambaſſadeur ſollte auch hinkommen, er kam aber erſt den andern Tag, da die Geſellſchaft ſchon gröſtentheils aus einander war.

Nun heißt es, der Rußiſche Geſandte werde in 6 Wochen von hier abgehen, und der König laſſe, ſagt man, an einem Geſchenk für ihn arbeiten. Es hat geheiſſen, der Graf Oſtermann in Stockholm werde ſeine Stelle vertreten; ſo will man aber der Graf habe ſich dieſe Ehre verbeten. Der Rußiſche Hof ſoll überhaupt willens ſeyn keinen Ambaſſadeur ſondern nur einen Envoye an unſerm Hofe zu halten.

Mit zuverläßigen Briefen von Wien will man Nachricht haben daß der Graf von Rewicky wohl ſeine Reiſe ſo bald noch nicht antreten dürfte. Der Herr de Cache würde indeſſen alles beſorgen, und die Aufträge für den hieſigen Hof bekommen.

Man will verſichern, daß ein Corps Oeſterreichiſcher Truppen hinter Jeziorne ein Lager aufſchlagen werde.

Hermanſtadt, den 21 Julii.

Die Rußiſchkayſerl. Bevollmächtigten zu Fockſani haben die am 8ten und 12ten dieſes angelangten Miniſter der Pforte ſowohl, als auch die Geſandten der vermittelnden Mächte, mit den gröſten Solennitäten empfangen, und ſo unerheblich Fockſany an ſich ſelbſt iſt, ſo glänzend wird dieſer kleine Wallachiſche Ort durch die Menge der angeſehenen Perſohnen, welche ſich in dem Gefolge der Friedensbevollmächtigten befinden. Ohne der zahlreichen und prächtigen Equipage zu erwähnen, welche die Rußiſchkayſer. Geſandten mit ſich gebracht, ſo iſt auch mit den Türkiſchen Geſandtſchaften eine ſtarke Anzahl von Boſtangis und Spahis angelanget, die wegen Mangel der Quartiere größtentheils außer der Stadt, theils in hölzernen Baraquen, theils in Zelten campiren müſſen. Zu mehrerer Sicherheit und zu Bedeckung der Friedensbevollmächtigten hat der Herr General von Bauer, der zu gleicher Zeit mit dem Herren Feldmarſchall von Romanzow aus Jaſſy angelanget iſt, auf der andern Seite von Fockſany an dem Caſlriza-Fluſſe ein Lager abſtechen laſſen, in welches bereits einige Rußiſche Regimenter aus der Moldau eingerückt ſind. Dieſe formiren gleichſam den linken Flügel von der groſſen Armee, als welche von da aus zwiſchen Targorod und Huß in verſchiedenen Lagern am Tereth und Pruth vertheilt iſt. Die ſämmtliche leichten Truppen, welche außer den Doniſchen und Saporogiſchen Coſacken auch aus Budgiackiſchen Tartarn beſtehen, und weit über 30000 Mann ausmachen, ſind nur wenige Meilen von der Donau entfernt. Die Armee des Großveziers ſteht zu Siemla, 6 deutſche Meilen von Nicopolis, und da es beyden Kriegsheeren ſo wenig an Truppen, als auch an Artillerie Munition und Lebensmitteln fehlt, ſo können die Operationen, im Fall ſich der Congreß zerſchlagen ſollte, auf der Stelle wieder angefangen werde.

Rom, den 29 Julii.

Dieſer Tagen iſt die Herzogin Lante an den Blattern geſtorben. Sie reiſſen hier überhaupt außerordentlich viel Menſchen ins Grab. Der Pabſt hat deswegen eine dreytägige Proceſſion angeordnet.

Man ſagt daß man aus theologiſchen Gründen die Inoculation hier nicht einführen wolle.

Der Pabſt arbeitet viel im Cabinet, man meint an einem Plan zum Beylegung der Bourbonniſchen Mißhelligkeiten.

Modena, den 29 Julii.

In Garfagnana iſt wieder alles ruhig. Den Einwohnern iſt vieles, was ſie verlangt, eingeräumet worden. Die 4 Rädelsführer ſitzen zwar in Rubiero, ſie werden aber auch wieder frey kommen.

Mayland, den 29 Julii.

Der Verſuch wahnwitzige Leute durch ein unvermuthetes Eintauchen in den Fluß zu heilen, iſt nur bey einem gelungen, und dem hats vielleicht nicht das Waſſer oder der Schrecken, ſondern das hitzige Fieber gethan, mit dem er, nach dem gemachten Verſuche, befallen worden.

In einem Serviten-Kloſter unweit dieſer Stadt iſt ein Pater der etwas Geld geſammlet hatte, um des Geldes willen umgebracht worden. Dem Thäter iſts aber gegangen, wie den meiſten Mördern. Das Blut und die Leiche des ermordeten haben ihn unruhig und verwirrt gemacht, und ſo iſt er der Gerechtigkeit in die Hände gekommen.

Genua, den 29 Julii.

Sonnabend, Abends, fertigte die hieſige Regierung einen Expreſſen mit Depeſchen an ihren gevollmächtigten Miniſter in Wien ab.

Von Liſſabon hat man, daß auf verſchiedenen Schiffen gegen 13 Millionen Cruſaden für den König und für die Kaufleute aus America angekommen ſind.

Bologna, den 3 Auguſt.

Von Turin hat man, daß ſich der König recht wohl wieder befinde.

Paris, den 10 Auguſt.

Der Proceß des Vicomte von Bombelles iſt endlich vom Parlement dahin entſchieden worden, daß er die Mademoiſelle von Carvoiſin zur Gemahlin behält, und der Mademoiſelle de Camp ſeiner erſten Gemahlin 12000 Livres und ferner mit ihr erzeugten Tochter eine Penſion von 600 Livres geben muß. Das Parlement hat nach den Landesgeſetzen nicht anders entſcheiden können. Uebrigens aber ſind von allen Ehrliebenden der Mademoiſelle de Camp alle Achtung welche der Vicomteſſe von Bombelles, und dem Vicomte von Bombelles alle Verachtung, die ihm nach der Billigkeit gebühret, zuerkannt worden.

London, den 11 Auguſt.

Man ſpricht hier viel von einem Plan über die Pohlniſchen Angelegenheiten, den Lord North und Graf Chatham gemacht haben ſollen. Nach dieſem Plan würden alle bey dieſen Angelegenheiten intereſſirten Mächte Urſache haben, ſehr zufrieden zu ſeyn, würde die Ruhe in Europa dauerhaft, und die Handlung Großbritanniens weiter ausgebreitet werden. Es iſt leicht zu glauben wie neugierig das hieſige Publicum auf die Artikel eines ſolchen Plans ſeyn müſſe. Man weiß aber noch nicht einen einzigen. Indeß ſoll der Plan dem Könige ſchon vorgelegt worden ſeyn.

Der Rußiſche Geſandte hat fleißig Conferenzen bey Hofe. Auch hat der Prinz Poniatowsky, Neffe des Königs von Pohlen, mit dem Miniſterio über die Angelegenheiten ſeines Vaterlandes öfters Unterredungen.

Die Briefe aus Liſſabon klagen noch immer über den Druck des Großbrittanniſchen Handels daſelbſt. Auch iſt der Engliſche Kaufmann Conway noch aus dem Gefängniſſe nicht wieder freygegeben.

Der Hof hat Befehle gegeben, daß aus Irrland keine geſalzene Lebensmittel mehr an Spanien geliefert werden ſollen. Die Spanier haben bisher für ihre Inſeln und für America ſehr viel geſalzene Waaren aus Irrland gezogen, zum Nachtheil von Großbrittannien.

Aus Boſton hat man, daß endlich wieder in Boſton die Provinzial-Aſſembly gehalten worden, zum groſſen Vergnügen aller Einwohner, welche die ganze Zeit her, daß ſie in Cambridge gehalten iſt, wider den Gouverneur gemurret haben.

Der Graf v. Hillsborough hat ſein Amt niedergelegt, weil er in einen Plan über Miſſiſippi nicht willigen können. Lord Chatam iſt bekanntlich ein groſſer Freund der Colonien, und man ſpricht davon daß er vielleicht Lord Hillsboroughs Poſten wieder erhalten werde.

In Oſtindien ſoll die Hungersnoth wieder ſehr groß ſeyn.

Copenhagen, den 18 Auguſt.

Der König hat den Schloßprediger, C. Schmidt zum däniſchen und den Schloßprediger, H. J. Janßen zum deutſchen Hofprediger, und Hrn. O. M. Gudow zum Profeſſor der Mathematik beym Gymnaſio in Odenſee ernannt.

Die däniſche Eſcadre in der mittländiſchen See wird noch vor Ende dieſes Monaths hier zurück erwartet. Zwey Schiffe, die Fregatte Chriſtiansöe, Capitain Gelle, die zu Genua gebaute Chebecke, der Lindwurm, Capitain Stockfleth ſind hier ſchon angekommen.

Auch iſt hier dieſer Tagen eine Königl. Franzöſiſche Fregatte von Ferroe und Island angekommen. Dieſe Fregatte iſt im Februar von Frankreich nach Madera und der Guineiſchen Küſte von da nach Weſtindien und ſo nach Island gegangen.

Die zur Unterſuchung des Kongsberger Silberbergwerks angeordnete Commißion beſteht aus dem Berghauptmann Haacrup, dem Amtmann Feldſtedt, dem Oberlandcommißair Holſt und dem Profeſſor Brünnicke.

Die Wittwe von Falkenſkiold, eine gebohrne von Schack, iſt zu Stege auf Moen geſtorben in einem Alter von 63 Jahren.

Stockholm, den 11 Auguſt.

Vorgeſtern ward am Königl. Hofe die Trauer für den jüngern Prinzen Wilhelm von Heſſen-Caſſel angelegt.

Man hat hier die Nachricht daß der König von Preuſſen die Stelle des in Halle verſtorbenen Geheimderath Klotz dem Magiſter H. Thunman aus Södermanland ertheilt habe. Herr Thunman hat ſich bey dem Hrn. von Arnim auf Sulow aufgehalten.

Stralſund, den 15 Auguſt.

Die verwittwete Königin von Schweden und die Prinzeßin Amalia ſind den 11ten auf etwa 14 Tage nach dem Gräflich Schweriniſchen Gute Lobnitz gegangen, und werden von da grade auf Pilade gehen.

Steinau an der Straße, den 9 Auguſt.

Geſtern haben wir in unſerer Gegend verſchiedene ſehr heftige Gewitter gehabt. Sie zogen Nachmittags unter heftigen Blitzen vor unſerer Stadt über, in Gumbrich und Elm haben ſie aber von 2 Uhr bis 11 in der Nacht gedonnert. Zu Gumbrich hat der Blitz von einer Scheune alle Ziegel abgedeckt und alle Wände eingeſchlagen und in Elm ein Haus gezündet.

Carlsruhe, den 4 Auguſt.

In dem hieſigen Wochenblatte hat ein Gelehrter einen Vorſchlag gethan, wie man die Gefahr der Gewittern von einem ganzen Orte mit wenigen Koſten abwenden könne. Es iſt eben nicht viel neues in dem Vorſchlag, aber man kann nützliche Vorſchläge nicht zu oft vorpredigen.

Man ſoll nämlich in einer Stadt von einer Thurmſpitze zur andern Ketten, die aus Eiſendrathe verfertigt ſind, ziehen, und jedes Ende derſelben vermittelſt blau ſeidener Schnüre, die 2 bis 3 Ellen lang ſind, an gedachte Spitzen befeſtigen. Um nun die electriſche Materie, die ſich bey Annäherung eines Gewitters in ungeheurer Menge in dieſe Kette hineinziehe, abzuleiten, ſoll man über einen freyen Platz, über welchem dieſe Kette hinweg geht, eine Canonenkugel oder andern eiſernen Cörper an die Kette hängen, ſo daß dieſe dadurch niedergezogen wird, aber doch noch 10 bis 12 Fuß weit von den höchſten Dächern, über welche ſie weggeht, entfernt bleibt. Auf gedachtem Platze führet man unter dieſe Kugel eine gemauerte Pyramide in Geſtalt eines Obeliſken auf, der oben eine eiſerne Kugel hat, über welche die Kugel von der Kette in einer Weite von 3 bis 4 Zoll ſchwebend bleibt. Eine ſolche Pyramide müßte unter jeder Kette, die zwiſchen 2 Thurmſpitzen ausgeſpannt iſt, errichtet werden ꝛc. Bey einer ſolchen Anſtalt ſoll aus keinem Gewitter, welches über dieſen Ort hinweg zieht, ein Wetterſtrahl hervorbrechen können, weil ſich alle electriſche Materie in beſtändigen aus dem Knopf der Pyramide ausbrechenden Blitzen ausleeret, und bey Nacht würde es zugleich eine groſſe Erleuchtung geben.

Wien, den 12 Auguſt.

Den 5ten dieſes iſt der hochwohlgebohrne Herr

Dominicus Joſephus Haneck des Heiligen Römiſchen Reichs Freyherr von Waldſtätten, Sr. Kayſerliche Majeſtät wirklicher Reichshofrath, im 74ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alter, zu Hernalß in ſeinem Garten geſtorben.

Regensburg, den 10 Auguſt.

Bey letzterm freytägigen Reichsrath beſprach man ſich noch von einem und andern, das hieſigen Policeyweſen betreffend, und beſonders wegen der von den Pfalz-Neuburgiſchen Mauth-Beamten erſchwerten Anherobringung der nöthigen Lebensbedürfniſſe durch eine zu ſtarke Mauth Abnahme, weswegen man von Reichswegen abermals ein Vorwort beym Churfürſten von der Pfalz durch ſeine Geſandtſchaft desfalls einzulegen für gut fand. Sonſten aber wurde weiter nichts vorgenommen, auſſer daß die Ferien bis auf den 9ten November gemacht worden.

Am nämlichen Tage dictirte noch Chur-Mainz ein dieſen Hof ſelbſt betreffendes Geſandtſchafts-Memorial, worinnen die bereits im Jahr 1734 durch einen Reichsſchluß verwilligte einſtweilige Beyhülfe von 2 Römermonathen zur Schadloshaltung für die auf dem Mainzer Veſtungsbau bey der maligen Kriegsgefahr verwendeten Koſten in Rückerinnerung gebracht und zugleich vermittelſt eines Verzeichniſſes dargethan wird, daß hievon bisher wenig eingegangen ſeyn, obgleich man dieſe Zeit über auf die Unterhaltung dieſer Werke von neuem ſehr viel verwenden müſſen, dahero dann das Anſuchen um günſtige Berichts Erſtattung an die Principalſchaften geſtellet wird, damit nicht nur die noch haftende Rückſtände in baldem abgetragen, ſondern auch eine weitere Verwilligung beliebet werden möge.

Gleich darauf ſind verſchiedene Geſandtſchaften verreiſet, wie denn auch der Churbayeriſche Herr Graf von Wahl, welchen man als den Nachfolger des Herrn Grafen von Königsfeld in dem Wiener Poſten angeben will, nach einem kurzen hieſigen Aufenthalt nach München zurückgegangen.

Frankfurth, den 14 Auguſt.

Der Türkiſche Hof, heißt es, will der Rußiſchen Kayſerin eine koſtbare goldene Krone zum Geſchenk ſenden, mit vielen Kleinodien und auserleſenen Diamanten reich geſchmückt.

Die Prinzeßin Friderica Amalia, Herzogin von Braunſchweig-Bevern, Aebtiſſin von Steterberg, iſt den 3ten Auguſt von dem Schlag gerühret worden, und den 5ten darauf geſtorben.

Berlin, den 18 Auguſt.

Am Sonnabend frühe, ſind der König, der Prinz von Preuſſen und der Erbprinz von Braunſchweig, von Potsdam nach Schleſien abgegangen.

Wandsbeck, den 21 Auguſt.

Dieſen Morgen um 4 Uhr ſtarb hier unſer liebenswürdiger Paſtor Hahn in ſeinen beſten Jahren an einem bösartigen Fieber.

Gelehrte Sachen.

D. I. Sal. Semleri Paraphraſis Evangelii Iohannis, cum notis, & cantabrigienſis codicis Latino textu. Halle, bey Hemmerde, 1771. 1772. 8. 2 Theile.

Ich habe von Jugend auf gerne in der Bibel geleſen, für mein Leben gern. Es ſtehen ſolche ſchöne **Gleichniſſe** und **Rätſel** darin, und das Herz wird einem ſo recht friſch und muthig. Am allerliebſten aber leſe ich im Sanct Johannes. In ihm iſt ſo etwas ganz wunderbares —— Nacht und Dämmerung, und durch ſie hin der ſchnelle zückende Blitz — — ein ſanftes Abendgewölke, und hinter dem Gewölke der große helle volle Mond leibhaftig — ſo etwas ſchwermüthiges und Himmeljauchzendes —— ſo etwas niedriges und hohes —— heiliges und **ahndungvolles** —— daß mans nicht ſatt werden kann. Es iſt mir immer beym leſen als ob ich den Johannes an der Bruſt ſeines Meiſters nach dem letzten Abendmal im ſtillen Kreiſe der Jünger vor mir liegen ſähe, als ob ſein Geiſt unſichtbar um mich ſtünde, und mir bey gewiſſen Stellen um den Hals fiele und etwas ins Ohr ſagen wolle.

Ich verſtehe nicht immer alles was ich leſe, aber ſehr oft iſts doch als ſchwebte es mir auf der Zunge was Johannes meinte, und auch da wo ich in einen ganz dunkeln Ort hineinſehe, da habe ich doch eine ſichere Vorempfindung von einem groſſen Sinn den ich einmal verſtehen werde, und darum greife ich ſo nach jeder neuen Erklährung des Johannis. Zwar die meiſten kräuſeln nur an dem Abendgewölke und denken an den Mond hinter ihm nicht. Des Herrn D. Semlers Erklährung iſt ſehr gelehrt, dünkt mich, und ich glaube, man muß wohl 20 Jahre ſtudiren ehe man ſo eine ſchreiben kann.

Wer eine beßre Anzeige von dieſem Buche leſen will, der kann, in dem 61ſten St. der **Frankfurther Gelehrte Anzeigen** vom 31ſten Julius 1772, eine finden. Ich habe der erſten Stücke dieſer Gelehrten Anzeigen in N. 8. vom 14 Jan. dieſes Jahres zwar ſchon in allen Ehren Erwähnung gethan, aber ich muß es hier in Anſehung der folgenden Stücke noch einmal thun und in noch gröſſern Ehren. Wer die Verfaſſer auch ſeyn mögen, ſie ſtellen recht gute Anzeigen. Es ſtehen einige Recenſionen darin, die für meinen dummen Verſtand mehr werth ſind, als die Bücher ſelbſt die recenſirt werden.

Der Bothe.

No 135

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772

Sonnabends, den 22ſten Auguſt.

Aus der Moldau, den 20 Julii.

Auf dem Congreß, zu Fockſchan, ſoll es ſehr gut gehen. Die Unabhängigkeit der Crimm und die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer, darauf die Rußiſchen Miniſter antragen, ſcheinen zwey Hinderniſſe zu ſeyn, die vielleicht das ganze Friedenswerk rückgängig machen könnten. Den erſten Punkt ſoll die Pforte aber ſchon eingewilligt haben, und in Anſehung des zweyten ſoll man auf einen Mittelweg bedacht ſeyn, mit dem beyde Partheyen zu frieden ſeyn können, nämlich den Ruſſen zwar die Schiffarth auf dem ſchwarzen Meer, und ſelbſt durch die Dardanellen nach dem Archipelagus zu bewilligen, aber unter gewiſſen Einſchränkungen in Anſehung der Anzahl und Größe der Schiffe, Ladungen u. ſ. w., und gegen Erlegung eines gewiſſen Zolles.

Ferner ſoll die Donau zur Gränze zwiſchen dem Ottomanniſchen und Rußiſchen Reich ſchon beſtimmt ſeyn, ſo daß alle Provinzen, die an der rechten Seite dieſes Stroms gelegen ſind, der Pforte bleiben, die an der linken Seite eroberten Provinzen aber Rußland anheim fallen, bis auf die Moldau und Wallachey, die an ihre ehmalige Beſitzer aus den Häuſern von Cantimir und Maur Cordato, denen ſie von den Türken abgenommen worden, zurückfallen.

Von der Weichſel, den 12 Auguſt.

Man ſieht hier eine Liſte von allen in Pohlen eingerückten Königl. Preußiſchen Truppen. Nämlich Infanterie: 2 Bataillons von Arnſtedt, 3 von Zotow, 3 von Hallman, und 3 von Ingersleben, in allen 11 Bataillon, jedes von 800 Mann, zuſammen 8800 Mann; Cavallerie: 5 Eſcadrons von Zaſtrow, 5 von Reitzenſtein und 5 von Alvensleben, in allen 15 Eſcadrons, jedes von 600 Mann, zuſammen 9000 Mann; Huſaren: 10 Eſcadrons von Belling und 5 von Malachowſky, jedes von 600 Mann, zuſammen 9000 Mann. Dieſer Liſte zufolge betragen alle die ſämmtlichen Königl. Preußiſchen Truppen, die ſich würklich in Pohlen befinden 26,800 Mann.

Man ſieht hier folgendes Schreiben aus Mewe den 9ten Auguſt:

"Den 2ten dieſes rückten 24 Mann Skorzewſkiſche und Karzewſkiſche Dragoner, nebſt 2 Officiers, auf Execution bey uns ein, die ihnen reſtirende Kopfgelder abzuhohlen. Den 4ten erſchien ein Preußiſcher Dragoner mit einer Ordre von dem Herrn Lieutenant von Bykon, vermöge welcher nichts an die Kron-Truppen gezahlet werden ſollte. Er zeigte auch den Officiers eine andre Ordre, kraft welcher er, falls die Kron-Truppen nicht ſogleich abziehen und unſern Ort verlaſſen würden, von Marienwerder aus ein Commando zu ihrer Vertreibung beſorgen ſollte. Dies machte, daß ſie die den Tag vorher im Schloſſe [illegible] bereits empfangenen Gelder zurück gaben, und ſogleich abmarſchirten.

Eben derſelbe Dragoner hat auch eine dergleichen Ordre in Dirſchau und der Staroſtey eingereichet, und gleich darauf mit einer ähnlichen weiter zu dem Hrn. Kaſt. Staroſten von Sobowitzk.

Abſchrift der Ordre:

„Auf Befehl Sr. Majeſtät in Preuſſen, meines Königs, ſollen, zum Soulagement der Unterthanen in ganz Pohlniſch Preuſſen gar keine Gelder, weder Quart noch Kopfgelder, oder ſie mögen einen Namen haben welchen ſie wollen, an die Pohlniſchen Kron-Truppen ausgezahlet werden. Ich habe alſo zu dem Endzwecke meines Commandos ſolches überall hiemit bekannt machen wollen, und würden diejenigen, welche wieder den ausdrücklichen Befehl Sr. Majeſtät handeln ſollten, nicht nur das an die Krontruppen gegebene Geld, bey meiner deswegen zu haltenden Reviſion, doppelt zu zahlen, ſondern auch überdem die ſchwerſte Verantwortung zu gewärtigen haben. Sollten indeſſen die Krontruppen, durch gewaltthätige Beförderungen, die Beytreibung der Gelder zwingen wollen, ſo muß mir auf das ſchleunigſte Nachricht davon gegeben, und die Zahlung ſo lange verzögert werden, bis ich mit einer Aſſiſtenz die Krontruppen nachdrücklich zu der Erfüllung des Willens meines Königes zu bringen wiſſen werde.„ Conitz.

(L. S.) von Sacken.

Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen beſtallter
Lieutenant bey dem von Alvenslebiſchen
Regiment Dragoner.

Cracau, den 6 Auguſt.

Mazowiecki hat endlich auch den Schauplatz verlaſſen, und iſt zu einem gewiſſen Menzinsky nach Schleſien geflüchtet.

Die Preuſſen haben in Caun einen Werbplatz anlegen wollen, es iſt ihnen aber, bis auf nähere Verhaltungsbefehle, von den Ruſſen nicht erlaubet worden.

Warſchau, den 12 Auguſt.

Geſtern brachte ein Courier von dem Grafen von Romanzow die Nachricht, daß der Friedens-Congreß den 22ſten Jul. würklich eröfnet worden iſt.

Das Tribunal zu Wilna iſt auf den 1ſten Sept. verlegt worden, und die meiſten Mitglieder deſſelben ſind auf ihre Güter gegangen.

Die Peſt in Podolien iſt faſt gänzlich wieder erſtickt. Sie war dadurch wieder ausgebrochen, daß verſchiedene Landleute in ihre Häuſer, die vor einem Jahre inficirt waren, zurückgekehrt ſind. Man hat aber die inficirten Leute ins Feld verwieſen, und ihre Häuſer verbrannt.

Königsberg, den 12 Auguſt.

Man ſpricht davon, daß hier ein Congreß über die Pohlniſchen Angelegenheiten gehalten werden ſoll, und erwartet dazu den Rußiſch-Kayſerl. Ambaſſadeur aus Warſchau, und auch einen Kayſerl. Königl. Miniſter aus Wien.

Utrecht, den 16 Auguſt.

Der Prinz Adam Czartoryski, General von Podolien ꝛc. iſt hier vorgeſtern mit ſeiner Gemahlin und zwey Prinzeßinnen Töchtern angekommen, und hat nachdem er die hieſigen Merkwürdigkeiten beſehen hat, heute morgen ſeine Reiſe nach Amſterdam fortgeſetzt.

Rotterdam, den 17 Auguſt.

Mit Privatbriefen aus Berlin hat man hier die Nachricht, daß, auſſer dem Prinzen von Preuſſen und dem Erbprinzen von Braunſchweig, der Generalmajor von Anhalt und der geheime Cabinetsrath Coper den König auf der Reiſe nach Schleſien begleiten.

Auch wird in eben dieſen Briefen von einem Lager geſprochen, das zwiſchen Zielenzig und Reppen nicht weit von den Pohlniſchen Gränzen von der Seite der Neumark errichtet, und vom Prinz Heinrich commandirt werden ſoll.

Amſterdam, den 18 Auguſt.

Man ſiehet hier Briefe von Algier vom 21ſten Julii darin geſagt wird, daß daſelbſt alles ſtill und ruhig, und von einem Friedensbruch mit den General-Staaten gar nicht mehr die Rede ſey, man auch in Algier die Nachricht von der Verlängerung des Friedens zwiſchen den General-Staaten und dem Kayſer von Marocco erhalten habe.

Indeſſen iſt hier geſtern ein Brief vom Capitain Coerts von Smirna nach der Maaß beſtimmt, über Frankreich angekommen des Inhalts: „Er ſey den 22ſten Jun. mit Herman Sanders von [illegible], in See gegangen, und den 26ſten auf der Höhe von Cap Tadelis auf der Algieriſchen Küſte angekommen; hätte beym Cap Bonnat eine ſtark bemannte Algieriſche Chebeque angetroffen, ſey ihr aber durch Beyſetzung aller ſeiner Segel glücklich entkommen. Capitain Sanders, der weit hinter ihm war, ſey aber von der Chebeque ſo dicht verfolgt worden, daß er, der Capitain Coerts, ſie für verlohren hielte. Coerts habe darauf den erſten Hafen zu erreichen geſucht, und ſey auch zu [illegible] den 4ten Jul. glücklich angekommen, und werde daſelbſt bis auf ſichere Nachrichten in Anſehung der Streitigkeiten zwiſchen Algier und den Generalſtaaten bleiben. Sein Brief iſt aus [illegible] vom [illegible]ten Jul.

Haag, den 18 Auguſt.

Der Graf von S—d—s, der vor einigen Jahren an einer armen Frau auf einem Luſthauſe nicht weit von Paris eine unmenſchliche Grauſamkeit begangen, hat zu Marſeille itzo eine verübt die nicht weniger abſcheulich iſt. Er hat nämlich 4 H—n ein Souper gegeben, und zuletzt kleine Paſteten mit Spaniſ. Fliegen auftragen laſſen. Zwey von den H—n ſind die Nacht darauf geſtorben, und die 3te liegt auf den Tode. Die 4te hat den Betrug gemerkt, und nur gethan als ob ſie Paſteten äße, und iſt ſo mit dem Leben davon gekommen. Man ſollte nicht glauben, daß ein Abkömmling aus der Familie der bekannten Petrarchiſchen Laura ſol den Muthwillen üben könnte. Die Gerichte haben Leute geſchickt den Grafen arretiren zu laſſen. Er iſt aber davon gegangen.

Briefe aus London melden, daß der Ritter York über Dover gegangen iſt.

London, den 14 Auguſt.

Vorgeſtern hat der König den Grafen von Darthmouth an des Grafen von Hilsborough Stelle zum Secretair der Colonien ernannt, und zugleich zum erſten Commiſſair der Handlung und der Colonien. Der Graf von Hilsborough iſt zu einem Grafen von England erklährt worden, nach dem Nahmen „Graf von Harwich.„

Geſtern war der Geburthstag des Prinzen von Wallis.

Den 12ten war Generalverſammlung der Oſtindiſchen Compagnie, darin der Präſident den Intereſſenten eine ſehr vortheilhafte Schilderung von dem Zuſtande der Compagnie-Angelegenheiten in Indien gemacht hat. Nur eins anzuführen ſollen die jährl. Einkünfte der Compagnie von ihren Ländern in Indien 4 Millionen betragen.

(Das Umſtändliche und die übrigen Londner Nachrichten künftig.)

Stralſund, den 15 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt hier eine Frau von 60 Jahren eines Kindermords halben [illegible] [illegible], [illegible] ſie hat alle Grade der Tortur [illegible] [illegible] Bekenntniß zu bringen [illegible] [illegible] [illegible] ſame Operation nicht allemal [illegible] [illegible] Unſchuldigen ein Geſtändniß [illegible] [illegible].

Wien, den 12 Auguſt.

Der Gouverneur von Böhmen, Fürſt von Fürſtenberg, befindet ſich ſeit einigen Tagen hier, dem Hofe über den Zuſtand des Königreichs vollſtändigen Bericht abzuſtatten. Man ſagt er werde zum Böhmiſchen Oberhofkanzler beſtellet werden.

Berlin, den 18 Auguſt.

Der Hof hat die Trauer wegen des am 7ten dieſes erfolgten Abſterbens der Prinzeßin Friderike Albertine von Braunſchweig Bevern, Aebtißin des Kloſters Steterburg, auf 14 Tage angelegt.

Cöln, den 18 Auguſt.

Der Prinz von Sachſen Gotha iſt hier nach Frankfurth, und der Herzog von Mancheſter nach Düſſeldorf durchgegangen.

Hannover, den 18 Auguſt.

Den 15ten iſt der Erbprinz von Heſſen Caſſel wieder von hier nach Hanau abgegangen, und geſtern der Prinz Georg von Mecklenburg aus Ungarn hier zurückgekommen.

Harlem. Die Holländiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaft hat den Hrn. L. G. Wagler, M. D. zu Braunſchweig, zu ihrem Mitglied aufgenommen.

Der Chriſt.

(Siehe No. 46. 63. 74. 120. ꝛc. von dieſem Jahr. NB. Der Mittelsmann, an den dieſe Gedichte für den **Bothen** eingeſchickt werden, wünſchet ſehr daß wer ſie einſchickt ihm gelegentlich ſeinen Namen nenne.)

Donnernd, hoher [illegible],
Hebſt du dich im Tempel:
Heilig iſt Gott!
Heilig! Heilig! der Herr Gott!

Und die Tempelhalle
Tönet dein [illegible]:
Heilig iſt Gott!
Heilig! [illegible] der Trompetenchor.

Ein [illegible] Wetter
[illegible] ein Triumphruf:
[illegible], gibt
[illegible] die Ehr' allein!

[illegible] [illegible]
In der [illegible],
Die er [illegible]
[illegible] des Kommenden.

Euch, ihr Heiligenſer,
Deren Zunge Gott log,
Schauder erfüll'
Euch im raſenden Augenblick

Zwiſchen Kreuzgeſange
Und Trompetenantwort!
Wehe! das rufet
Ihr Euch ſelber, wird kommen Euch!

Fromme, deren Stimme:
Heilig! Heilig! Heilig!
Lang in der Bruſt
Eingeſchloſſen, ſich froh entriß;

Die ihr Sündenlüſte,
Vor dem Einlaß, haßtet;
Gottes Gebot:
Ihr ſollt heiligen Euch, Ich bins:

Immergegenwärtig
In der Seel' bewahretet,
Himmliſche Luſt,
Faß' Euch! Seeligen gleichbar, wann

Dreymal ihnen heilig!
Um des Unerſchafnen
Lichtſitz erſchallt,
Jetzt: "und alles, das ſingt ſein Lob!„

Freudiges Erinnern
Ström' in eure Seele,
Wie er vergalt
Der Vergelter das Herzgebet!

Zu dem Gottgetreuen
Sprach der Himmelsbothe:
"Deines Gebets,
"Deines Thuns iſt gedacht vor Gott!„

"Sende, Simon rufen,
"Der euch Gottes Willen,
"Glaubt ihr, ſie
"Kund thun! —— Simon, gerufen, kam,

Sprach: der Kreuzgetödtete,
Himmelanferhabene,
Wurde Er, iſt Er
Herr des Lebens, des Todes Er?

Sündenſühner allen,
Die durch ſeine Sühnung
Gottes ſich freun,
Dankbar wandeln dem Sühnenden.

Auf dem Hörer brauſteſt,
Seines Glaubens Zeuge,
Heiliger Geiſt,
Du! —— Getauft ward der Beter Chriſt.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅜	St. p.D.d.v.32ß	1. Sicht.
dito —	34½ geld		
Paris	25⅜	ß Bco. p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco. p.Cr.	2 Monat
London 32 ß	8½ ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7¾ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26½ a ¾	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſchm.	44¼		
Neue ⅔ St. für voll	32⅝		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	2 a 2¼ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	8½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 6 ₰ —	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	14¼ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	14½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	14⅝ ß.
Fein Silber ——	27 mk	10 ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; und iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg und in Altona bey dem Hrn. Geyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 136

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 25ſten Auguſt.

Acre, den 13 May.

Den 10ten iſt Daher mit verſchiedenen Cheicks der Mutualis und 4000 Mann nach Gaza aufgebrochen, mit Aly Bey zu rathſchlagen, was zu thun ſey.

Damiette, den 15 May.

In Egypten iſt alles ruhig. Abudahab hat alle Bedienten, und Anordnungen des Aly Bey beſtätigt. Nur das Münzweſen des Aly Bey macht Schwierigkeiten. Weil er nun nicht mehr König iſt, ſo müſſen die Egypter ſagen, daß die Münzen alle halbwichtig ſind, und wollen ſie nicht nehmen.

Tyrus in Syrien, den 24 May.

Aly Bey und Daher haben alle ihre Freunde nach Acre beſchieden, allgemeinen Kriegsrath zu halten. Die Mutualen, die vormals ſo große Freunde des Aly waren, ſcheinen kalt geworden zu ſeyn. Selbſt die Egyptiſchen Truppen, die Aly nach Syrien geſchickt hat, wollen ihm nicht mehr Gehorſam leiſten.

Der Premier Miniſter und Vertraute des Aly Bey der Raich Abdallo, iſt weg und man weiß nicht wo er hingekommen iſt. Einige ſagen, er habe ſich mit 15 Millionen Piaſters eingeſchift und ſey verunglückt; andre ſagen, er ſey zu den Ruſſen geflüchtet.

Die Druſiſchen Prinzen, Youſouf, Sidi Achmet und Gemblat haben, auf die Nachricht von Aly Beys Unfall, den Entſchluß gefaßt, die Stadt Seide, die ihnen die Egypter genommen haben, wieder zu erobern, und machen dazu die nöthigen Anſtalten.

Aus einem Schreiben eines Pohlniſchen Edelmanns aus Jaſſy, den 20 Auguſt.

Ich gehe heute von hier zu der Armee ab die unter Bender ſteht, und komme alſo dem Herrn Generalfeldmarſchall zuvor, welcher ſich wegen des aus Lemberg angekommenen Oeſterreichiſchen Generalmajors, Herrn Baron von Vorge, noch aufhalten muß, welche beyde Herren zuſammen Conferenz halten werden.

Die Peſt in Jaſſy herrſcht nicht mehr ſo ſtark, ſeit zwey Tagen iſt niemand geſtorben; es werden jedoch alle Häuſer mit der größten Sorgfalt unterſucht, und wo ein Verdächtiger gefunden wird, der wird ſogleich herausgetrieben.

Da ich geſtern mit dem Generalfeldmarſchall wegen der Lembergiſchen Umſtände ſprach, ſo antwortete er mir, daß der General Kamensky ſo zu ſagen unter dem Commando des Generals Eſterhazy ſtünde, indem er von demſelben als von einem höhern General die Parole abnähme, und die beyden Armeen jetzt eins wären. Die Oeſterreicher, die in Lemberg ſtehen, ſagen, daß ſie vermöge alter Traktaten, in ihrem eignem Lande wären.

Der Vezir hat ſeine Punkte eingeſchickt. Für den Türkiſ. Geſandten ward auf 700 Perſonen Fourage ausgeſchrieben, und über 3000 Pferde auf jede Poſt beſtellt, dahero einige Regimenter die Ordre bekommen haben, auf den Poſten zu ſtehen. Der Obreskow hat bey ſeiner Abreiſe den Gubernator gebeten, daß er ihm auf den Winter ein bequemes und gutes Quartier fertig halten möchte, worüber ſich der Graf, da er es hörte, ſehr verwunderte.

Wenn ich alles wohl überlege, ſo ſehe ich, daß es nicht Scherz, ſondern die Wahrheit iſt, daß unſer Land wird getheilt werden, und hievon ſpricht man hier ſehr viel, und ſehr weitläuftig; von Podolien und Kaminieck wird aber nichts erwähnt, ich kann nur ſo viel davon ſagen, daß, da heute meine Leute und meine Equipage von hier zur Armee giengen, und ſie der Feldmarſchall und der Oeſterreichiſche General ſahen, dieſer letztere ſagte, daß es ſchöne Leute wären, worauf der Graf antwortete: Wenn Pohlen 50000 ſolche Leute hätte, und Kaminieck bedeckt halten könnte, ſo würde es alle Abſichten zernichten, der Graf fügte hinzu, daß Kaminieck jetzt ein ganz anderes Anſehen hätte als vor etlichen Jahren, indem der General Witte groſſe Geſchicklichkeit beſäſſe, und viel Artillerie und Ingenieurs hätte.

So viel kann ich noch mit Gewißheit melden, daß mehr wie ſonſt anjezo die Türken in ihrem Lager ſehr ſtark ſind.

Aus der Moldau, den 24 Julii.

Die Friedens Miniſter wohnen ſämmtlich unter Zelten, und die Zelte des Kaiſerl. Königl. Internuncius und des Königl. Preußiſchen Miniſters ſind neben den Zelten der Ruſſiſch-Kaiſerl. Miniſters aufgeſchlagen, und dieſe Miniſter gehen ohne allen Zwang und Ceremonial bey einander aus und ein.

Die Geſchenke die zwiſchen den Türkiſchen und Ruſſiſchen Geſandten gewechſelt worden ſind, beſtehen, türkiſcher Seits, in reichen Stoffen und Tapeten, koſtbaren Reitzeugen, Roſſe und Zelt, und ruſſiſcher Seits, in einer koſtbaren Uhr und Kette reich mit Diamanten beſetzt, einem Ring von groſſen Werth, zwey reich beſetzten Doſen, und zwey Schreibzeugen in Gold gefaßt. Die Türkiſchen Miniſter haben ihre Geſchenke zuerſt gemacht.

Warſchau, den 16 Auguſt.

Der nach der Uebergabe von den Confederirten an Königl. und Ruſſ. zum Pohlniſchen Generalmajor beförderte Zaręba hat nun von der Kron-Kriegscommiſſion den Auftrag erhalten, alle noch bey den Conföderirten befindliche Krontruppen, welche ſich ſeit dem daß Czenſtochau oder Clarenberg ſeine Unterwerfung erklärt hat, unter beſagtem Ort verſammlet haben, anzunehmen und, von neuem der Republik zu verpflichten, zu welcher Abſicht er von hier abgegangen iſt. Der inzwiſchen Clarenberg ſchon eingeſchloſſen haltende Ruſſiſche Generalmajor, Prinz Gallizin, wird in Clarenberg einrücken, und das was auſſer den Kron-Truppen von Conföderirten ſich dort befindet, ſich unterwerfen. So iſt dieſe Sache mit Clarenberg nun auch berichtiget.

Der General Haddick ſteht in dem Gramowskiſchen Häuſern in der Haliczer Vorſtadt von Lemberg. Ellrichshauſen ſteht in der Stadt, und die Generals [illegible] auch in der Vorſtadt. Der Ruſſiſche Generalmajor Kamenskoy iſt nach Brody von Lemberg abgegangen. [illegible] ſteht aber noch wie immer in Lemberg. Dieſer nimmt das Wort der Beſatzung vom Ellrichshauſen.

Aus Pocutien hat man, daß ſich bey Uſcie an 150 Bauern zuſammen rottiret, und alle Edelleute, Pfaffen und Juden grauſam ermorden und alles rauben. Von Kaminieck aus ſucht man dieſe Böſewichter auf.

Neapel, den 28 Julii.

Da die Abſchaffung des Zehnten für die Geiſtlichkeit viel Unruhe macht, ſo hat der König befohlen, daß den itzt lebenden Geiſtlichen für die abgeſchafften Zehnten ein Equivalent gegeben werden ſoll.

Rom, den 1 Auguſt.

Die Herzogin Lante und ihre Schweſter die Herzogin Sforza Ceſarini, haben unzeitige Niederkunft gehalten, und die erſte iſt daran geſtorben.

Genua, den 1 Auguſt.

Ein engliſcher Schiffs Capitain, der hier angekommen iſt, erzählt, daß er bey Porto Mahon 3 groſſe ruſſiſche Kriegsſchiffe geſehen habe, die von Archangel nach dem Archipelagus gehen.

Der Herzog von [illegible] hat dem Capitain zweyer Galeeren, die ihn bey widrigem Winde wegen zu Spezia ans Land geſetzt hat eine goldene Doſe und einen Stock mit einem goldenen Knopf, und eine Uhr darin, und den Subalternen Officiers Uhren ꝛc. und 100 Spaniſche Doblonen geſchenkt.

Unſre Regierung und der König von Sardinien haben Truppen nach den Gränzen von Finale und Savona geſchickt 50 Banditen zu erhaſchen, die in den Gegenden viel Unglück ſtifteten.

Florenz, den 5 Auguſt.

Verwichenen Mittwochen gieng hier ein Courier mit Depeſchen von Petersburg nach Livorno durch.

Bologna, den 4 Auguſt.

Briefe aus Deutſchland melden, daß in der Nachbarſchaft des Landhauſes, darin der Abate Marchiſio, Envoye von Modena des Sommers wohnt, ein Auflauf geweſen ſey, der ihm das Leben hätte koſten können. Sein Secretair ſchoß eine Piſtole ab, und traf von ohngefähr einem Bauer in der Bruſt. Darüber verſammleten ſich alle Nachbare des Verwundeten, 200 an der Zahl, und fiengen an das Haus des Geſandten zu ſtürmen, lieſſen ſich auch nur mit genauer Noth durch Geld und gute Worte wieder beſänftigen.

Der Herzog von Modena hat der gedachten Familie Marchiſio das Lehn von Mala di Monteſiorino geſchenkt mit dem Titel einer Grafſchaft.

Von Ferrara hat man, daß der Pabſt die beyden Brüderſchaften di S. Sebaſtiano und Della Scala aufgehoben und ihre Einkünfte den [illegible] zugelegt habe.

Livorno, den 5 Auguſt.

Der hieſige Rußiſch-Kayſerl. Agent, Rutherfurt, hat vom Grafen Alexis von Orlow ein Schreiben erhalten, d. d. den 3ten Julii am Bord des Schiffs Roſtislaw, zwiſchen Torbla und Monte Chriſto, wie folget: "Die Kayſerl. Fregatte Cortonna, die ich an die Küſten der Barbarey geſchickt hatte, den Seeräubereyen der barbariſchen Corſaren, dadurch die chriſtl. Nationen ſo viel leiden, Einhalt zu thun, hat im Haſen di Bona ein Schif von Livorno vorgefunden, das von den Corſaren genommen war. Der Capitain der Fregatte, Alexiano, lief in den Hafen ein, verbrannte ein feindliches Schif und befreyete dies Schif von Livorno. Da ich es für meine Pflicht halte keine Gelegenheit ungenutzt zu laſſen, wo ich den erhabenen Geſinnungen meiner Souveraine gemäß handeln kann, ſo habe ich den Capitain Alexiano auch Befehl gegeben, das gedachte Schif mit 10 Mann von der Equipage, die aus der Gefangenſchaft befreyt worden, nach Livorno zu bringen. Sie werden veranſtalten, daß es dem Eigenthümer zurückgegeben werde, und zwar, ohne alle in dergleichen Fällen vielleicht gebräuchliche Erſtattung. Das übrige wird ihnen der Schiffer ſagen.

Graf Alexis von Orlow.

Der Schiffer heißt Cantoni, und war gerade, da der [illegible], von Bona nach Algier gegangen, ſich über die nicht Reſpectirung des Paſſports vom Dey von Algier zu beſchweren.

Es iſt noch eine kleine Anecdote vom Grafen Orlow nachzuholen, die einen Zug in ſeinem bekannten großen Character beſtätigt. Bey dem [illegible] zu Anfang des vorigen Monaths war einmal Ball en Masque und freye Entre ins Schauſpiel-Haus. Die rußiſchen Officiers wollten bey dieſer Gelegenheit ihrem General ein Compliment machen, und lieſſen ein groſſes Gemählde machen, auf dem die Thaten des Grafen verzeichnet waren. Das Gemählde ſollte auf dem Theater angebracht und abends illuminirt werden. Der Graf erhielt aber davon Nachricht und ließ verſchiedene Stellen im Gemählde noch bey Tage durchſtreichen.

Venedig, den 1 Auguſt.

Es ſind hier verſchiedene angeſehene Perſohnen arretirt worden, weil ſie nicht umhin gekonnt haben von Religions-Sachen ſehr frey zu ſprechen.

Der hier angekommene Pohlniſche Staroſt Potoſki bewohnt eins unſrer ſchönſten Palläſte, und hat bey einem hieſigen groſſen Handlungshauſe für 60000 Zechinen Creditbriefe vorgewieſen.

Copenhagen, den 18 Auguſt.

Der neue am den Rußiſchkayſerl. Hof ernannte außerordentliche Envoye, der Kammerherr von Blumen, iſt dieſer Tagen zu Waſſer nach Lübeck abgegangen.

Durch ein Königl. Reſcript vom 17ten dieſes ſind die beyden Placate vom 29ten April und 10ten Oct. 1771, darin in Anſehung der Zeit die Todten zu begraben gewiſſe neue Einſchränkungen gemacht worden, aufgehoben worden.

Der [illegible] ſoll, ſeiner Geſundheit wegen, von der [illegible] Zoll-Stelle diſpenſirt ſeyn, und er die weiter ſeine bisherige Penſion von 500 Rthlr. behalten.

Von [illegible] hat man Nachricht, daß der Obriſt [illegible] glücklich angekommen ſey.

Aus der mittelländiſchen See ſind das Kriegsſchif [illegible], Commandeur Capitain [illegible], und die Fregatte [illegible], hier angekommen.

Die mit dem [illegible] Schiffe angekommenen Gefangenen erzählen, daß ſie ſeit der Ankunft einer Däniſchen Eſcadre vor Algier in [illegible] Gefängniſſe gelegt, vorher aber ganz leidlich gehalten worden ſind.

Man ſpricht von einer neuen Ausrüſtung nach der mittelländiſchen See, und von einigen andern Veränderungen, doch iſt bis itzo nichts gewiſſes davon zu melden.

Stockholm, den 14 Auguſt.

Vorgeſtern hat der König den Grafen C. F. [illegible] in den Waſa-Orden aufgenommen, auch iſt der bekannte Marquis von Mirabeau zum Ritter dieſes Ordens ernannt worden.

Der Rußiſch-Kayſerl. Actuarius Stephen von Maufe iſt nach Petersburg zurückgereiſet. —

London, den 14 Auguſt.

(Fortſetzung, ſiehe das vorige Stück.)

Der Ritter Colebrocke hat den Intereſſenten der Oſtindiſchen Compagnie eine weitläuftige Schilderung von den Unordnungen gemacht, die in Oſtindien im Civil- und Militair-Etat und in dem Handlungsweſen, unter den Bedienten der Compagnie im Schwange gehen, wie für Geld die Unſchuldigen heimgeſucht und übel behandelt, und die Schuldige überſehen werden u. ſ. w. und daraus die Nothwendigkeit, Oberaufſeher nach Oſtindien zu ſchicken, hergeleitet, wenn nicht die Compagnie, die überhaupt groſſe Abgaben, für die Veſtungswerke allein in 3 Jahren 500000 Pf. Sterl. in Oſtindien, ausgegeben hat, am Ende darüber in Gefahr kommen ſoll. Die Berathſchlagungen wurden bis künftigen Mittwochen ausgeſetzt.

Indeß ſcheint es als wenn nun die Crone die Territorial-Gerechtigkeit in Oſtindien übernehmen wird. Graf Chatham hat dem Könige darüber ein weitläuftiges Pro Memoria, und dabey zugleich einen Plan zu einer Regierung in Oſtindien übergeben, der ſehr gerathen, und weil Graf Chatham ihn ſelbſt nicht ausführen wollen, von Lord St. Germain, ſonſt Georg Sackville, ausgeführt werden ſoll.

Künftigen Donnerstag wird der Spaniſche Ambaſſadeur, Fürſt Maſſerano, ſeine Reiſe nach Madrid antreten. Er hat geſtern vom Könige Abſchied genommen.

Vorgeſtern kammen Depechen von Madrid und Liſſabon, darüber geſtern Rath gepflegt ward, und es ſind ſeitdem 2 Kriegsſchaluppen nach dem Tagus beordert.

Man ſpricht nun Lord Stormont werde in Wien, und der Graf von Harcourt in Paris bleiben, und Lord Hillsborough als Vice-König nach Irland gehn.

Die Einwohner der Caribiſchen Inſeln ſollen den an den Küſten wohnenden Engländern alles rauben und brennen was ſie finden, und die Engländer ſind gezwungen die Inſeln zu verlaſſen, wenn die Regierung die wilden Caribauer nicht, mit Güte oder Gewalt ſanfter mache.

Die Kriegsſchiffe von der Linie Ocean, Albion und Magnanime ſollen nach Oſtindien abgehen, und auf Lord Sandwichs Vorſchlag werden 4 Schiffe nach einer neuen Art gebaut, die auf den kleinen Flüſſen in Guinea und America gebraucht werden ſollen.

Die Holländer ſollen dies Jahr bey dem Wallfiſchfang und der Heeringsfiſcherey 1000000 Pf. Sterl. verdient haben.

Wien, den 12 Auguſt.

Das zur Bequemlichkeit der Handlung und der Paſſage neu angelegte Mauthhaus bey den Laurenzerinnen, iſt beynahe vollendet. Dieſer Bau macht ſeinen Meiſtern Ehre; die Anlage und Einrichtung der verſchiedenen Gewölber, Magazins, Canzleyen, und Geſchäftszimmer iſt ſo vortreflich entworfen, daß man ſich verſprechen kann, es dürfte der Zufluß der Handelsleute und Reiſenden ſich vermehren, wenn ſie von der guten und ſchnellen Expedition, wie ſie durch dieſen neuen Mauthhausbau erreicht wird, Zeugen ſind.

Caſſel, den 13 Auguſt.

Geſtern Nachmittag ſind von der Rußiſch-Kayſerl. Flotte in dem Archipelagus die Herren, Obriſt und Major Rall, hier angekommen. Der erſte iſt Chef eines Heſſen-Caſſelſchen Grenadier-Regiments, und mit Erlaubniß unſers Herrn bey gedachter Flotte als Volontair geſtanden, dieſer aber commandirt unter den Truppen der Kayſerin von Rußland ein Regiment Albaneſer.

Hanau, den 17 Auguſt.

Geſtern Abend gegen 6 Uhr iſt der Prinz Auguſt von Sachſen-Gotha von Franckfurth hier nach Gotha durchgegangen.

Hamburg, den 24 Auguſt.

Den 22ten iſt der bisherige Königl. Britanniſche bevollmächtigte Miniſter beym Niederſächſiſchen Kreiſe, Herr von Woodford, der an den Königl. Däniſchen Hof zum Miniſter ernannt worden, von hier nach Copenhagen zu ſeinem neuen Poſten abgegangen.

Der Königl. Däniſche an den Hof von Petersburg ernannte Miniſter der Kammerherr von Numſen iſt hier von Copenhagen und Lübeck angekommen.

Bey ſeinem Grabe.

an Herrn Sch — rn.

Auch ihn haben ſie bey den andern begraben,
Und er kömmt nun nicht wieder zu uns!
Iſt ſtill' im Grab' und verweſet,
Und kömmt nicht wieder zu uns —

—Und ſo werden ſie alle begraben werden
Und verweſen im Grabe zu Staub —
Freund, laß mich hingehn und weinen!
Mir iſts ſo trüb' um das Herz.

Ach wenn, Sch—rn, ach, wenn auch dich ſie begraben,
Und ich ſuchte und fände dich nicht! —
Nein, Nein, ich ſtreue ihm Blumen,
Daß lange dein ſchone der Tod!

C.

No. 137

Der Wandsbecker Bothe.

Im 1772.

Mittwochs, den 26ſten Auguſt.

Tunis, den 1 Julii.

Es gehet hier zwar ein Gerücht, als wenn zwiſchen den Türken und Ruſſen ein Waffenſtillſtand geſchloſſen ſey, aber die Ausrüſtung unſerer Flotte nach dem Archipelagus zum Dienſt des Großherrn wird eifrig betrieben, und künftigen Monath wird die Flotte wohl unter Seegel gehen.

Der Engliſche Capitain Bond hat Kriegsbedürfniſſe hergebracht, die man nach Porto Farina geſchaft hat. Unſre Regierung hat ihm auch 12 vier und zwanzigpfündige metallene Canonen abgekauft, die auf den hieſigen Feſtungswerken ſtehen ſollen, ob ſie gleich ſchon mit mehr als 100 Canonen beſetzt ſind. Man will überhaupt die Feſtung hier verändern und verbeſſern nach einem Plan, den ein Italiäniſcher Ingenieur dazu entworfen hat.

Der Däniſche Admiral, der hier mit 1 Kriegsſchif und 2 Fregatten von Algier zurückgekommen iſt, hat unter Bedingung eben der Geſchenke, die Algier bekommen ſind, mit der hieſigen Regierung aufs neue Frieden geſchloſſen. Er hat darauf bey den fremden Conſuls Beſuch abgeſtattet, auch ihnen den folgenden Tag eine Fete gegeben, und iſt denn mit ſeiner Escadre nach Dännemark unter Seegel gegangen.

Den 28ſten v. M. kamen die beyden Franzöſiſchen Schiffe, le Seduiſant und le Sincere, hier zu Anker. Der Dey ließ den Marquis von Conelis, der ſie commandirte, allerley Erfriſchungen anbieten. Der Marquis bedankte ſich aber, und gieng, nachdem er mit dem Franzöſiſchen Conſul geſprochen hatte, gleich wieder unter Seegel.

Geſtern ließ der Dey die Geſchenke für den König von Frankreich, Pferde, Löwen, güldne und ſeidene Stoffen ꝛc. an Bord eines Franzöſiſchen Schiffes bringen, das er dazu gemiethet hatte.

Pera, bey Conſtantinopel, den 17 Jul.

Das Lager des Großveziers wird von Tage zu Tage ſtärker, und der Großvezier hält ſehr ſtrenge Kriegszucht, wie er denn ſchon verſchiedene Janitſcharen hat aufhängen laſſen. Hier iſt ein Befehl bekannt gemacht, daß alle Janitſcharen, Topchis, Djebedgis und andre Soldaten die ſich hier aufhalten, den erſten Tag die Stadt verlaſſen, und nach dem Lager marſchiren ſollen, bey Verluſt ihres Soldes.

Der Dragoman der Pforte ſchreibt vom 1. dieſes von Focſani, daß man daſelbſt den Graf Gregor Orlow erwarte. Die Ordres des Lieutenant Romanow waren an den Grafen, und der Admiral Spiridow hat die Beſtimmung der Chinzen im Archipelagus nicht unternehmen wollen. Er fahrt indeſſen fort die neutralen Schiffe mit Korn und Reiß für Conſtantinopel, Scio ꝛc. wegzunehmen.

Die Peſt nimmt hier mehr und mehr zu, und es gehen deswegen viele Franken aufs Land.

Gibraltar, den 23 Julii.

Den 19ten dieſes giengen 3 Holländiſche Fregatten, unter Commando des Capitain Sloot, mit etwa 20 Kauffarthepſchiffen, unſern Hafen vorüber.

Umſtändliche Nachricht von der Reiſe der Friedensminiſter, nach einem Schreiben aus dem Lager des Seraskier Dagiſtanli=Aly=Pacha, bey Kurtſchack, den 18 July.

Die Friedensminiſter haben die Reiſe nach dem Lager des Großveziers von Adrianopel über Karnabat gethan. Weil ihre Bagage zum Theil auf Cameelen geführt ward, konnten ſie nur wenige Meile des Tags machen und kamen allererſt den 4ten July zu Gaieſka an, 2 Meile vom Türkiſchen Lager. Hieher hatte ihnen der Großvezier 15000 Mann Cavallerie und Infanterie entgegen geſchickt, die ſie auch den folgenden Tag ins Lager des Großveziers begleiteten. Den 7ten hatten der Kayſerl. Königl. Internuncius, und der Königl. Preußiſche Envoye, Herr von Zegelin, beym Großvezier Audienz und wurde jedweder mit einem Zobelpelz und einem ſchönen Pferde beſchenkt. Da Osman Effendi viele Aufträge von der Pforte an den Großvezier hatte, ſo gieng die Reiſe aus dem Lager allererſt den 12ten weiter, und zwar bis Muradterkoy, und den 15ten kamen ſie in dem Lager des Seraskier Dagiſtanli Aly Pacha an. Die Miniſter lieſſen gleich dem Rußiſchen General Igelſtröm der ein Corps von 4000 Mann bey der kleinen Veſtung Voragowi commandirt ihre Ankunft melden, und wurden durch einen Obriſt complimentirt. Weil der Graf von Romanzow die Nachricht von ihrem Uebergang über die Donau bey Rutſchuck, aus dem Lager des Großveziers haben müßte u. man Rußiſcher Seits glaubte, ſie würden bey Isratſchow übergehen, ſo zögerte es hier etwas, aus Mangel an Pferden Wagen und Proviſion. Den 17ten kam indeß der Obriſt Peterſen, den der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, beſtimmt hatte, die Miniſter nach Kozlane zu begleiten, von Jaſſy an, ſchickte den 18. die Bagage voran und den folgenden Tag ſollte die Reiſe nach Kozlane vor ſich gehen.

Paris, den 17 Auguſt.

Der Graf von Artois wird ſich mit einer Prinzeßin von Sachſen vermählen. Die Vermählung ſoll noch vor Ende des Jahrs 1774 vollzogen werden. Es werden ſchon Anſtalten gemacht zu einer Hofhaltung dieſes Prinzen.

Da nach den letzten Nachrichten von Isle de France, der Sturm im Febr. faſt alle Schiffe, die dort zur Communication mit Bourbon, Madagaſcar und den andern benachbarten Inſeln unterhalten werden, in Grund geriſſen oder doch ſehr beſchädigt hat, ſo iſt Befehl gegeben, daß zu Orient 2 Flüten und 3 andere Schiffe in aller Eile dahin ausgerüſtet werden ſollen.

Die Königl. Akademie des Inſcriptions & Belles Lettres hat den 4ten dieſes den Prinz Maſſalsky, Biſchof von Wilna, zum auswärtigen Aſſocie Libre erwählet.

Das Project einen Canal aus der Bourgogne in die Loire zu graben wird wieder rege, und verſchiedene Capitaliſten in Genua ſollen ſchon 12 Millionen gegen 4 p. C. zur Ausführung dieſes zur Bourgogne vortheilhaften Projects, angebothen haben.

Geſtern ſagte man, daß der Marquis von Fleury zu Nancy an ſeinen Wunden geſtorben ſey.

Metz, den 20 Auguſt.

Der Herr von Calonne, Intendant der 3 Biſchthümer iſt mit einem Ingenieur und einem deutſchen Dolmetſch abgegangen, den Moſel Fluß bis an Coblenz aufzunehmen, und man ſagt, daß neue Anſtalten zur Aufnahme des Handels von Lothringen gemacht werden ſollen.

Rochelle, den 14 Auguſt.

Der Herr Walſh, Mitglied des Parlements in England für die Grafſchaft Worceſter, befindet ſich hier, und macht allerley Verſuche mit dem ſogenannten Torpedo oder Donner Aal, der, wie bekannt, eine ſehr groſſe Electriſche Kraft beſitzt. Er hat unter andern 9 Perſohnen auf einem Kupfernen Drath ſtehen laſſen, jedwede einen Eimer Waſſer in der Hand, und als man mit dem Ende des Drath den Fiſch, der in einer Butte mit Waſſer war, berührte, fühlten alle 9 Perſohnen einen ſo ſtarken Stoß als bey der Leidener Flaſche. Dieſe Kraft iſt bey dem Fiſche freylich ſehr ſonderbar, und es kann noch weniger erklähret werden, daß der Fiſch die Kraft, die er hat, nicht dem Waſſer mittheilt in dem er ſich befindet, da das Waſſer bekanntermaſſen die Electriſche Kraft am beſten annimmt.

London, den 18 Auguſt.

Der König hat den ehemaligen außerordentlichen Geſandten am Königl. Däniſchen Hofe, den Ritter Murray Keith, zum außerordentlichen Geſandten und Bevollmächtigten Miniſter am Römiſch Kayſerlichen Hofe in Wien ernannt, an die Stelle des Lord Stormont, der ſtat des Grafen Harcourt nach Paris geht.

Geſtern erhielt der Hof wichtige Depeſchen aus dem Norden, und aus Deutſchland.

Von den Pohlniſchen Angelegenheiten höret man itzo wieder anders urtheilen als ehedem. Es iſt hier ein Memoire bekannt gemacht worden, darin die Schritte der benachbarten Mächte erkläret und gerechtfertiget werden.

Warſchau, den 16 Auguſt.

In Anſehung der Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Truppen iſt nichts neues zu melden.

Czenſtochau ſoll ſich an die Ruſſen ergeben haben.

Einige Bediente in den Salinen haben von der Königl. Kammer die Erlaubniß erhalten, bey den Salinen in Kayſerl. Königl. Dienſte zu treten.

Künftigen Monath gehet der Rußiſche Ambaſſadeur, Herr von Saldern, von hier. Wer und ob jemand an ſeiner ſtatt wiederkomme, weiß man noch nicht.

Rom, den 1 Auguſt.

Der Portugieſiſche Miniſter am Hof zu Neapel, Marquis von Peratiao de Sea, hat ſich hier nur einige Tage aufgehalten, ohne den Pabſt geſehen zu haben. Es hat geheiſſen daß er die Waſſer zu Piſa brauchen werde, man weiß aber, daß er in wichtigen Angelegenheiten grade nach Wien gegangen iſt.

Die Streitigkeit über die geiſtl. Jurisdiction zu Monaco, die lange Jahre zwiſchen dem Biſchof von Ventemiglia und dem Prinzen von Monaco geführet worden, iſt endlich dahin entſchieden, daß der Prinz einen Großvicarium ernennt, den der Biſchof approbirt, und der allezeit zu Monaco ſich aufhalten und daſelbſt ſeine beſondre Rechtsbank haben ſoll.

Der neue Spaniſche Miniſter ſoll dem Pabſt Anlaß zu einigem Mißvergnügen gegeben haben. Ein Mörder hatte ſich in die Sp. Kirche geflüchtet und man erſuchte den Miniſter um ſeine Einwilligung, den Mörder herauszuhohlen. Er weigerte ſich deſſen aber, wieder den Gebrauch in dergleichen Fällen.

Bologna, den 30 Julii.

Die Marquiſin Lambertini iſt dieſer Tagen im Kindbette geſtorben. Weil man ihre Hebamme keinen Accoucheur wollte hohlen laſſen, da, ſagte ſie, keine Gefahr ſey, beſchwerte ſich die Familie beym Cardinal Legaten, und der ließ die Hebamme, die mehr als 30 Jahr mit Ruhm Hebamme geweſen iſt, ſtark geiſſeln. Die ganze Stadt hat Mitleiden mit der Hebamme, und der Cardinal Palavicini hat ſie, zur Schadloshaltung, in ſeiner Kutſche aufhohlen, und durch die ganze Stadt fahren laſſen. Es hat auch der ganze Adel von Bologna ſich in Rom über den Cardinal Legaten beſchwert.

Gorinchen, den 18 Auguſt.

Geſtern iſt das nicht weit von hier gelegene Landſtädchen Heukelom durch einen plötzlichen Brand faſt ganz in Aſche gelegt worden.

Regensburg, den 18 Auguſt.

Man hofft, daß die Mißhelligkeiten beym Kammer-Gericht zu Wetzlar freundſchaftlich werden beygelegt werden, ohne daß der Preußiſche Subdelegat, Herr Balk, ſeinen Rappel erhält.

Der Graf von Dürkheim, Envoyé des Herzogs von Würtemberg, wird nächſtens ſeine Reiſe nach Paris antreten.

Haag, den 18 Auguſt.

Der Graf von Welderen, Miniſter der Republique in London, ſoll auf ſeine ſchon dahin gemeldete Vorträge bey den Generalſtaaten in Hinſicht der Pohlniſchen Angelegenheiten zur Antwort erhalten haben, daß die itzige Situation und das Intereſſe der Republik eine genaue Neutralität fodre.

Noch hat der Pohlniſche Fürſt Czartoriſky den Generalſtaaten über die Angelegenheiten ſeines Vaterlandes nichts merken laſſen, und man iſt ſehr begierig ob es noch geſchehen werde.

Wien, den 12 Auguſt.

Der Kayſer iſt hier wieder zurückgekommen. Dieſe Reiſe war nur nach Böſing bey Preßburg, wo des Herzogs Albert zu Sachſen leichtes Carabinier-Regiment vor dem Kayſer manoeuvrirt hat.

Man ſagt, daß Kayſerl. Königl. Truppen in Kaminieck und Podolien eingerückt ſind.

Berlin, den 22 Auguſt.

Der König hat das bey dem General-Directorio angeordnete Reviſions-Collegium in der Qualität eines Oberreviſions-Collegii der Cameral-Juſtiz- und Commerzienſachen zu beſtätigen, und in aller Abſicht auf einen beſſern Fuß zu ſetzen, auch deſſen bisherigen Directorem, den Geheimen Oberfinanzrath, Hrn. Tayer zum Präſidenten zu beſtellen geruhet; inzwiſchen iſt dabey der Geheime Oberfinanzrath, Hr. Julius Vollrath Gottlieb Müller, zum Präſidenten des Obercollegii Sanitatis und zum Directore des Ober-Collegii medici ernannt worden.

Hamburg, den 25 Auguſt.

Geſtern ſind hier verſchiedene Couriers aus Stockholm durchgegangen.

Altona, den 25 Auguſt.

Es verlautet [illegible] wegen des zwiſchen Sr. Königl. Majeſtät und den beyden Regierungen zu Algier und Tunis hergeſtellten Friedens und der durch denſelben der Däniſchen Flagge durchgängig und überall wieder eröfneten freyen und ſichern Fahrt ertheilte Nachricht, bereits geweſen, ſo iſt gleichwol ſolche noch dieſer Tagen, vermittelſt eines von der Königl. allerhöchſten verordneten Commerz-Deputation in Copenhagen an des Herrn geheimen Raths und Oberpräſidenten von Gähler Excellenz, ergangenen Schreibens, auf Königl. allergnädigſten Befehl, beſonders und zu deſto mehrerer Zuverläßigkeit der beſagten Commercirenden beſtätiget worden.

In verſchiedenen Zeitungen iſt von dem Hrn. von Bennowsky, der die Reiſe von Kamtſchatke nach China gethan hat, nicht ſehr vortheilhaft geſprochen worden. In der Utrechter Zeitung ſteht ein Brief d. d. Port Louis in Niederbretagne vom 24 Julii 1772., darin dieſer Herr von Benyowsky ſich dagegen vertheidigen will.

Einen ſehr intereſſanten Artikel von Stockholm ſpahren wir ins nächſte Blat. ——

Druckfehler. In dem geſtrigen Stück in der Rubrike von Jaßy ſteht in einigen Exempl. der 20ſte Auguſt, da es doch der 20ſte Julius heiſſen ſoll.

Gelehrte Sachen.

Briefe vermiſchten Inhalts, Frankfurth und Leipzig. 1772, 252 Seiten in 8.

Wer wiſſen will, daß man die ſchönen Wiſſenſchaften lieber nicht lernen ſoll als damit viel Zeit verderben; was für Gründe man habe, die Maitreſſe eines Fürſten zu werden; was für Fehler im Civil- und Criminal Proceß ſind; auf wie vielerley Art man einen Delinquenten torquiren kann, und daß man es nicht thun ſollte, und ſonſt noch verſchiedene andre Dinge, der kann dieſe Briefe leſen, wer alle dieſe Dinge ſchon weiß oder ſie wenigſtens mit neuer und guter Wendung geſagt leſen will, der muß dieſe Briefe nicht leſen. Verſäumen thut er auch auf allen Fall nicht ſehr viel.

Göttingen. Der Baron Aſch erſter Feldmedicus der Rußiſch Kayſerl. Armee unter dem Feldmarſchall von Romanzow, hat an die hieſige Univerſität, von der er ehedem ein Mitglied geweſen iſt, aus dem Rußiſchen Hauptlager einen Alcoran und 24 andere geſchriebene Arabiſche Bücher zum Geſchenk geſchickt, die der General Weißman im Lager des Großveziers bey Babadag jenſeits der Donau zur Beute gemacht hat.

Paris. Man hat in einem alten Schloß, das ehemals dem bekannten Montague gehört hat, eine eigenhändig von ihm geſchriebene Reiſebeſchreibung von Italien gefunden, und wird ſie nächſtens durch den Druck bekannt machen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 3/8 a 5/16	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 32 ß 10 Pf.		p. L. Sterl.	dato.

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	6 [illegible]	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7 ¼ geld		
Coppenhagen Cour.	30 ¼		2 M. dato.
dito ——	29 ¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 ¼ a ½		
Louis & Fred'or führ.	4 ½		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 32 [illegible]			

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	1½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück	— 3 ß 4½ [illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Lötbig	——	27 ℳ	5 [illegible] ß.
— 6 à 7 Lötbig	——	27 ℳ	5 [illegible] ß.
— 12 à 13 Lötbig	——	27 ℳ	7 [illegible] ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 138

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Freytags, den 28ſten Auguſt.

Adrianopel, den 15 Julii.

Wir haben hier die gröſte Hofnung, daß bald Friede ſeyn werde. Auch die Soldaten ſcheinen des Krieges ſatt und überdrüßig zu ſeyn, welches unter andern daraus erhellet, daß ſelbſt der Mufti durch die Religion nichts mehr bey ihnen ausrichten kann, und ſein Ermahnungs Brief, den er vor einiger Zeit ausgefertigt hat, wenig geleſen, und noch weniger geachtet wird. Der Mufti klagt über den Verfall der Religion, und über den gar zu ſtarken Hang am Sinnlichen. Freylich, die Löwenthaler thun beſſere Würkung als das Ermahnungs-Schreiben, aber den wahren Kriegs Geiſt geben ſie doch auch nicht mehr, und es iſt Zeit daß Friede werde. Uebrigens iſt das E. Schreiben ſehr gut geſchrieben, und könnte einen jungen Türken wohl warm machen u. gefährlich für den Ruſſen, der vor ihm ſteht. Eine Stelle mag zur Probe genug ſeyn. "Alle wahre Muſelmänner, die in der Schlacht wieder die Unglaubigen fallen, werden zu einer groſſen Glückſeeligkeit wieder erwachen. Das Paradieß iſt der Lohn ihres Bluts und Heldenſchweiſſes. Da werden ſie tanzen auf ſeidenen Decken mit Gold gewürkt, und ein ewiger Frühling wird ſie umlächeln. Da flieſſen Ströme von Honig und Milch deren man nicht ſatt wird, und am Ufer winken reife goldne Früchte und Mädchen mit groſſen ſchwarzen Augen, weiß und roth wie Rubinen und Perlen, ohne Fehl wie Engel, und aus lauterm Muscus geſchaffen. Ihre Gezelte ſind hohle Perlen und alle andre Grazien ſind ungeſtalt gegen ſie. Der Geringſte unter den Muſelmännern wird deren 70 haben und 80 Knechte die ihm die ſchönſten Speiſen in goldenen Schüſſeln auftragen, auf Tiſche von Diamanten unter einem Baldachin von Perlen Hiazinth und Smaragd. Das und noch mehr, was ſich der Menſch nicht denken kann, wird genieſſen, wer als ein Held ſtirbt im Kriege fürs Vaterland und für die Religion."

Petersburg, den 11 Auguſt.

Ein hieſiger Oeconom, Heinrich Eckleben, der ſchon im Jahr 1764 auf Befehl der Kayſerin über die Vermehrung der Getraidepflanzen ſehr glücklich ausgefallene Verſuche gemacht hat, bietet itzo in den hieſigen Zeitungen, einem jedweden eine Wette an, ſo viel ſeine ihm geſchenkte freye Dortſcha mit Gebäuden und Ländereyen werth iſt, daß er in einem Jahr von 1 Roggenkorn 25000 Körner ziehen will, doch nur im kleinen verſteht ſich. Er bedient ſich keiner künſtlichen Einweichungen, ſondern einer guten Erde und der Walze.

Aus der Moldau, den 30 Julii.

Die Türkiſche Suite beſteht aus 500 Perſohnen, ohne die Wache. Die Rußiſche Wache, die ebenfals anſehnlich iſt, commandiert der Oberſte Peterſen. Der erſte Türkiſche Miniſter ſoll ein ſehr artiger Herr ſeyn. Er hat bey ſeiner erſten Zuſammenkunft zum Congreß geſagt: „Sein Herr habe ihm eingeprägt: Fürchte Gott, und liebe den Frieden;“ und dieſem wolle er nachzukommen ſuchen.

Warſchau, den 19 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt der Lieutenant Bohylazem in 7 Tagen als Courier aus Foczano von den dortigen Rußiſchen Bevollmächtigten bey dem Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur hieſelbſt angekommen. Er beſtätiget die Nachricht, daß den 2ten Auguſt der Congreß wirklich angefangen ſey, und daß den 4ten wieder Conferenz hat ſeyn ſollen.

Anjetzo will man mit Gewißheit behaupten, daß der als Rußiſcher Geſandter in Madrid geweſene Baron Stackelberg den Herrn von Saldern hier ablöſen werde.

Obgleich die Conföderirten alles angewandt, die Feſtung Czenſtochau den Ruſſen nicht zu übergeben, ſo ſollen ſie doch, als ſie den Ernſt der Belagerung geſehn, den 15ten capitulirt haben, und dieſe Feſtung, darinnen außer der anſehnlichen Artillerie und 150 Canonen noch ein groſſes Magazin befindlich iſt, ſagt man, an die Ruſſen übergangen ſeyn.

Der Rußiſche General-Major, Prinz Gallitzin, wird in Czenſtochau einrücken.

Mit vielem Verlangen ſehen wir denen wichtigen Declarationen entgegen, welche, wie man ſagt, unſer Schickſal entſcheiden ſollen, und dieſe dürften in kurzem publiciret werden.

Der Fürſt Cron Kammerherr ſoll willens ſeyn, ſein Regiment an den litauiſchen Zaremba, ehemaligen Conföderations Marſchall, zu verkaufen.

Copenhagen, den 22 Auguſt.

Der König hat Herr Lauritz Lauberg Kongslow zum Profeſſor Juris in Soröe beſtellet.

Es iſt dieſer Tage hier ſehr oft Staatsrath gehalten worden, bisweilen zweymal an einem Tage und bis ſpät gegen die Nacht. Einige Nachrichten, die hier von Unruhen in Schweden eingegangen ſind, ſollen unter andern Theil daran haben.

Morgen, ſagt man, wird der General Hut nach Norwegen abreiſen, und aus dem hieſigen Zeughauſe werden 7000 Flinten eingeſchifft, die auch nach Norwegen gebracht werden ſollen.

Von einer Ausrüſtung von 12 Schiffen nach der Mittländiſchen See iſt noch nichts gewiſſes zu vernehmen. Die daher zurückgekommenen Schiffe, Chriſtiansöe und Prinzeßin Wilhelmine Caroline, werden zwar noch nicht abgetakelt aber die Landtruppen ſind ausgeſchifft.

Zwey Königsböte von 4 kleinen Canonen und 6 Falconets, unter Commando des Lieutenants Lütken und Ackeleye ſollen in die Oſtſee auslaufen.

Stockholm, den 18 Auguſt.

Vor einigen Tagen kamen hier Nachrichten an, die hier alles in Bewegung ſetzten. Es hieß nämlich, daß in verſchiedenen Theilen des Reichs groſſe Unruhen entſtanden wären, die auf nichts weniger als eine Veränderung in der Regierungsform abzielten. Alle Gerüchte ſind wie die Schatten des Morgens groß und lang und gewinnen dann im fortgehen. Gegen Mittag werden ſie kleiner und ſo iſt es auch mit dieſen Gerüchten gegangen. Wenigſtens haben wir hier ſeitdem Nachrichten, daß alle die groſſen Unruhen ſich nur auf einen Theil von Schonen nämlich auf Chriſtianſtadt einſchränken, wo ein gewiſſer unruhiger Capitain Hellichius, Commendant der dortigen Garniſon, ein Manifeſt gegen die Reichsſtände bekannt gemacht und die Soldaten und Bürger auf ſeine Seite gebracht haben ſoll, und will ſich vertheidigen. Es ſind aber ſchon verſchiedene Regimenter dahin auf dem Marſch, und der Prinz Carl der auf der Reiſe ſeiner Frau Mutter entgegen in Schonen iſt, unterſtützt die Anſtalten zur Herſtellung der Ruhe. Hier ſind auch viele Anſtalten vorgekehret, und ſolche Maaßregeln genommen, daß die Unruhe ſich dieſer Hauptſtadt nicht würden nähern dürfen.

Der König iſt hier, u. Prinz Friedrich, der den Brunnen trinket, wird nächſtens kommen. Alle Gerüchte, als ob die Dalekarlie hieher auf dem Marſch wären, und in Carlskrona Aufruhr entſtanden ſey, ſind völlig ungegründet. An einer Regierungs Veränderung wird gar nicht gedacht.

(Die Fortſetzung morgen.)

Madrid, den 4 Auguſt.

Briefe aus Eſtremadura melden, daß ein Moor in den dortigen Gegenden einen Portugieſen, Joſeph Policarp, der bey dem Meuchelmord im Jahr 1758 nach dem König geſchoſſen hat, erkannt und angegeben habe. Der Portugieſe iſt arretirt und nach Liſſabon gebracht, und der Moor ſoll die Belohnung von 200000 Realen und einen Ehrennahmen zu gewarten haben.

Genua, den 5 Auguſt.

Von Madrid meldet man, daß das Miniſterium ſeit einiger Zeit fleißig arbeite, und daß man bald mehr deswegen zu erfahren habe.

Neapel, den 4 Auguſt.

Der Marquis von Squillace, ernannter Königl. Spaniſcher Ambaſſadeur nach Venedig an die Stelle des verſtorbenen Herzogs von Montealegre wird nächſtens nach Meſſina und ſo weiter nach Venedig gehen.

Den 30ſten vorigen Monaths kamen hier 2 Kriegsſchiffe mit der Equipage des Herzogs von Arcos an, und mit 200000 Pezzi für die vertriebenen Jeſuiten in Rom.

Livorno, den 10 Auguſt.

Der Contreadmiral Greig hält ſich noch immer in Porto Ferrajo auf, und man weiß noch nicht wenn er abgehen wird. Die Kriegsfregatte unſers Großherzogs, l'Etruria Capitain Acton, wird mit dem erſten guten Winde in See ſtechen, zum kreuzen. Die zwey Neapolitaniſchen Galleeren ſind von hier abgegangen, und der Herzog von Arcos ſetzt die Reiſe nach Neapel über Land fort.

Der Rußiſche Corſar Panacotis, Commendant der Kriegsfregatte la Coſtanza, hat ein Livorn. Schiff, das er in dem Hafen Bona unter die Batterien, die nicht feuerten, genommen, und iſt mit dieſem Schiffe hier angekommen.

Paris, den 17 Auguſt.

Dieſer Tagen ward ein Polizeybedienter arretirt, der ſich mit dem äuſſerſten Unglimpf gegen die Tochter und die Enkel der Witwe Veron bey dem Anfange ihres Proceſſes mit dem Grafen von M— herausgelaſſen hatte. Zehen Häſcher haben ihn mit aufgepflanztem Bajonets zu Fuß und mit gebundenen Händen in das Palais geführt, von wo er in die Conciergerie in das Gefängniß iſt gebracht worden. Man vermuthet daher, daß der Proceß ſich nicht zu Gunſten des Grafen endigen werde.

London, den 18 Auguſt.

In dem Memoire (ſiehe das vorige Stück) das vermuthlich von einem der hier accreditirten Miniſter iſt, heißt es, daß die Verwirrung und das Unglück in Pohlen ſo groß ſey, daß die Nachbaren, weil das Reich ſelbſt ſchwerlich ruhig werden dürfte, verbunden wären ins Mittel zu treten; daß ſie aber auch Anſtalten machten, den allgemeinen Feind der Chriſtenheit, wenn er ſich nicht zu annehmlichen Bedingungen bequemen wollte, zu Leibe zu gehen; daß die Conföderirten Schuld an dem Türkenkriege wären, und es daher billig ſey, daß die Mächte, die dieſem Kriege ein Ende machen helfen wollen, es nicht auf Koſten ihrer Unterthanen, die daran unſchuldig ſind, thäten, und alſo Diſtricte in Pohlen in Beſitz nahmen, daraus die Koſten zu beſtreiten; daß endlich die Einführung einer andern Einrichtung in Pohlen, nach der nicht alle Menſchen unabhängiger Herren oder unglückliche Sclaven wären, eine Pflicht ſey, zu der das Chriſtenthum verbände.

Morgen wird die Oſtindiſche Companie ſich wieder verſammlen, und ausmachen, ob Superviſors abgeſchickt werden ſollen oder nicht. Nach einer Berechnung die in der letzten Verſammlung den Intereſſenten vorgelegt worden iſt, beträgt die jährliche Einnahme in Oſtindien ohne die Handlung 4[illegible]0,000 Pfund Sterl. davon, nach Abzug aller Ausgaben, 500,000 übrig bleiben.

Lord Clive läßt ein Hoſpital bauen, darin niemand aufgenommen werden ſoll, als wer blind iſt. Der Einfall iſt ſonderbar genug.

Nürnberg, den 10 Auguſt.

Vor kurzem hat man in dem Fränkiſchen Kreiſe einen falſchen Münzer in Verhaft genommen, der falſche holländiſche Ducaten unter den Jahrzahlen 1741 und 1744 geſchlagen hat. Der Fränkiſche General Wardein hat ſolche unterſucht, und gefunden, daß ſie von Silber oder ſtark vergoldet ſind, und eine Art 1 Fl. 4½ Kr. die andere 53 Kr. und 1 Pf. die dritte aber gar nur 34½ Kr. werth ſind. Dieſe falſche Ducaten verrathen ſich leicht durch ihre ſchwere Biegſamkeit, zumal wenn man das Biegen mehrmals wiederhohlt, durch die ungeſchickte Geſtalt des geharniſchten Mannes, durch die weggelaſſene Punkte bey den Worten Par. und Cres. durch den in dem Worte Concordia ganz am unrechten Orte, nämlich zwiſchen dem i. und a. befindlichen Punkt. Auſſerdem ſind dem gedachten General Wardein noch zwey falſche Ducaten zu Geſicht gekommen, deren einer von 1730 auch von Silber und ſtark vergoldet iſt, ſich aber ſchwer biegen läßt. Der geharniſchte Mann iſt zwar ſehr fein geſchnitten, allein die Schrift iſt auf beyden Seiten gröſſer als gewöhnlich; auf der Rückſeite hat auch das Wort Par. nur allein ein Punctum, bey den übrigen Worten aber geht alles in einem fort, ſo wie auf der andern Seite auf der ganzen Schrifttafel alle Puncte fehlen. Der andere falſche Ducaten von 1751 iſt gleichfals von Silber, aber ganz unbiegſam, iſt dicker als gewöhnlich, und hat eine blaſſe Farbe. Der geharniſchte Mann iſt ſehr ungeſchickt und zu Ende der Umſchrift hat das Wort Res. zwey S, und alſo eines zu viel. Zugleich warnet der gedachte General Wardein für die aus Pohlen kommende Ducaten, weil ſich dabey viele falſche ſowohl Holländiſche als auch Pohlniſche Ducaten im Umlauf befinden.

Regensburg, den 20 Auguſt.

In Betref der Churbayeriſchen Zoll- und Mauth-Erhöhungen, in ſpecie wegen des Hoch-Gartens zu Haimhauſen, iſt ein Reichs-Hofraths-Concluſum erterm 3ten Augſt iſt dahin ergangen, daß zwar dem Hrn. Churfürſten ein Termin von 2 Monathen, jedoch ad [illegible] reſcripto paritorio gegeben werden ſoll. Sodann iſt unterm nemlichen Dato noch eines publiciret worden, vermöge deſſen die von Churbayern nachgeſuchte Beſtätigung des mit der Reichsſtadt Regensburg getroffenen Vergleichs ſo lange ausgeſetzt bleiben ſoll, bis gedachte Stadt ebenfalls darum einkommen wird.

Der Stadt Wormſiſche Stimmenvertreter, Herr Stadtkämmerer Haberle, hat eine groſſe Druckſchrift wegen des zwiſchen dem Magiſtrat zu Worms und der daſigen Reformirten Gemeine vorwaltenden Rechtshandels mitgetheilet, worinnen die von letztern beym Reichshofrath übergebene Klagſchrift, nebſt dem von dem Magiſtrat darauf erſtatteten Bericht vorgeleget werden.

Verwichenen Sonnabend iſt der Würtenbergiſche Herr Geſandte, Graf von Dürkheim, von hier abgereiſet.

Wien, den 19 Auguſt.

Am 9ten dieſes in der Nacht haben ſich Diebe in die Pfarrkirche bey St. Ulrich, einer Vorſtadt vor dem Burgthore eingeſchlichen, das an dem Hochaltar ſtehende Frauenbild Maria Troſt abgekleidet, die an einigen Altären befindlich geweſenen ſilbernen Opfer, nebſt etwas Kleinodien, abgeriſſen, die goldenen Kronen von dem Himmel abgetrennet, die Opferſtöcke ausgraben, daraus das wenige Allmoſen, nebſt einigen ſilbernen Leuchtern, entwendet, und mit dem Raube, den man auf 1300 Fl. rechnen will, ſich flüchtig gemacht. Dieſer Raub wird deſto ſonderbarer, da in der ganzen Kirche kein Ort zu finden iſt wo die Räuber hineingekommen ſind.

Vorigen Sonnabend hat der neue hier angekommene Portugieſiſche Geſandte zu Schönbrunn Audienz gehabt und ſein Creditiv übergeben.

Es werden hier itzo viele Bäckerknechte angenommen und gehn zur Armee in Pohlen ab.

Man ſagt wieder von neuen Veränderungen im Miniſterio.

Hanau, den 18 Auguſt.

Heute Morgen um 4 Uhr kam der Herr Erbprinz unſer gnädigſter Landes Fürſt und Herr von der Reiſe nach Schleswig zurück.

Stralſund, den 21 Auguſt.

Die verwittwete Königin befindet ſich recht wohl, und einige Nachrichten von Unruhen in Schonen dürften ihre Abreiſe wohl noch etwas verzögern.

Berlin, den 25 Auguſt.

Am verwichenen Sonnabend haben ſich der Prinz Ferdinand, ſeine Gemahlin, und die Prinzeſſin Philippine, nach Sonnenburg begeben, um daſelbſt dem Ritterſchlage beyzuwohnen, und iſt ihnen der Prinz Heinrich dahin gefolget.

Gelehrte Sachen.

Predigten für Jünglinge von Doctor Wilhelm Dodd ꝛc. Aus dem Engliſchen überſetzt von J. E. Velthuyſen, Prediger in London. Lemgo, in der Meyerſchen Buchhandlung 1772.

Es iſt nur daß Bücher Titel haben müſſen und daß man ſich auch in den Titeln nach der Mode bequemet, ſonſt hätten dieſe Predigten auch „Moraliſche Brocken für alte, kalte, und kümmerliche Perſohnen beyderley Geſchlechts„ heiſſen können; denn der Pfeile, für das unbefangene warme Herz des Jünglings zugerichtet, finden wir hier auch nicht einen, und wir wollten wetten, daß noch niemand einen gefunden habe, als der Herr Verfaſſer und der Herr Ueberſetzer.

Bey der heutigen mit aller Accurateſſe geſchehenen 42ſten Ziehung der hieſigen Zahlen-Lotterie, ſind die Nummern:

2. 32. 75. 79. 3.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein gekommen. Es wird dieſes, und daß die 43ſte Ziehung auf Donnerſtag den 10ten September feſtgeſetzt bleibet, einem geehrten Publiko hiedurch bekannt gemacht.

Zugleich werden die Herren Collecteurs erſucht, ihre Schluß-Liſten am Mittwoch den 9ten Sept. gehörigen Orts einzuliefern, weil ſolche alsdann von Hamburg müſſen abgeſandt werden. Burg Friedberg den 20ſten Auguſt 1772.

General-Direction der Kayſerl. Burg Friedbergiſchen privilegirt und guarantirten Zahlen-Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 136

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Sonnabends, den 29ſten Auguſt.

Larneca, auf Cypern, den 1 Junii.

Unſer neue Gouverneur Jsmael Aga, Capichi Baſchi, iſt hier mit einem Gefolge von 120 Perſohnen angekommen, und ſein Vorweſer, Omer Aga, iſt mit 1000 Mann, die er auf ſeine Koſten ſtellen muß, nach dem Lager des Großveziers abgegangen.

Dieſer Tagen kam die Franzöſiſche Tartane, la Jeſus Maria Joſeph, Capitain Bernard Nelland, von Etretat, auf unſerer Rhede an. Der Capitain zeigte dem Conſul an, daß ſein Bruder auf der Reiſe an einer Peſtbeule geſtorben ſey, und daß man ihn nebſt allen ſeinen Sachen in die See geworfen habe, und bat, daß er mit der Equipage ans Land kommen dürfte, Quarantaine zu halten. Das ward ihm abgeſchlagen, und die Nacht ſtarb er ſelbſt an der Peſt. Den folgenden Morgen ſchickte man allerley Bedürfniſſe an Bord der Tartane, und hieß ſie in See gehen.

Die Türkiſchen Kaufleute von Damiette haben auf die Nachricht, daß 3 Rußiſche Kriegsſchiffe und 4 kleine Corſaren in der Nachbarſchaft kreuzen und alle Ladungen für Türkiſche Rechnung grade zu wegnehmen, eine Canaſſe geſchickt, daß die Schiffe, die ſie erwarten, in Cypern bleiben ſollen, wenn ſie vielleicht dort auf ihrer Reiſe einlaufen.

Der Gouverneur von Chirchi in Caramanien, Muſtapha Gulgal Oglou, wieder den der Mouſſelim von Caramont auf Befehl der Pforte Truppen verſammlen mußte, hat Pardon erhalten, und der Divan hat ihm 95 Beutel c. 140000 ps. geſchickt, dafür mit 2000 Cavalleriſten nach dem Lager des Großveziers zu gehen.

Da einige Rußiſche Armateurs auf der Höhe der Inſel vom rothen Schloſſe verſchiedene neutrale für Türkiſche Rechnung geladene Schiffe genommen haben, und darauf in den Golf van Satalien kreuzen gegangen ſind, ſo haben die Agas von Satalien an die Fränkiſchen Conſuls der Inſel Cypern geſchickt, ob nicht Maßregeln genommen wären, daß die neutralen Flaggen ſicher führen.

Alicante, den 31 Julii.

Laut Nachrichten aus der Barbarey liegen zu Salee 11 Corſaren ſegelfertig, und es werden daſelbſt aus Tanger, Larache, Marmora, Tetuan, Kriegsſchiffe erwartet, ſo, daß bald zu Salee eine anſehnliche Eſcadre verſammlet ſeyn wird. Dabey rüſtet ſich der Kayſer auch zu Lande und ſeine Infanterie und Cavallerie hat Ordre auf den erſten Wink marſchfertig zu ſeyn. Er hat überdem mit dem Dey von Algier eine Off- und Defenſiv Allianz geſchloſſen, kraft welcher dieſer ihm 3 Kriegsſchiffe, Galeeren und eine Menge Kriegsvorrath nach Salee liefern muß. Ob der Kayſer einen Anfall von jenſeits des Meers erwarte oder ob er einen dahin verſuchen will, muß die Zeit lehren.

Aus der Moldau, den 12 Auguſt.

Zu Focſani geht alles nach Wunſch, ſagt man; die ſämmtlichen Friedens-Miniſter ſollen unter einander verabredet haben, alle Ceremonien bey Seite zu ſetzen.

Cracau, den 16 Auguſt.

Heute, ſagt man, wird der König von Preuſſen nach Neiß kommen. Auch hört man von einer Unterredung ſprechen, die in dieſen Tagen zwiſchen dem Kayſer und dem Könige Statt haben ſoll.

Die Aufnehmung des Landes jenſeits der Weichſel iſt beynahe zu Stande gebracht, und die Einrichtungen werden in allen Stücken nach dem in den Kayſerl. Königl. Erblanden gewöhnlichen Fuß verändert.

Alle Einkünfte von den Krongütern und den Gütern abweſender Privatherren dürfen bis weiter nicht ausbezahlet werden, und alle Pohlniſche Herrn müſſen ſo weit Kayſerl. Königl. Truppen ſtehen ihre Haustruppen abſchaffen.

Warſchau, den 19 Auguſt.

Die Kayſerin von Rußland hat den Etatsrath von Simolin zu ihrem auſſerordentlichen Geſandten nach Copenhagen ernannt. Dieſer Herr ſoll auch für ſeine Dienſte bey Schlieſſung des Waffenſtillſtandes ein anſehnliches Geſchenk erhalten haben.

Die Kayſerl. Königl. Truppen ſind nunmehro auf 18 Meile von hier vorgerückt, bey Pulaw.

Man erwartet hier den Fürſt General Poniatowsky mit wichtigen Aufträgen.

Pohlniſche-Gränze, den 21 Auguſt.

Man ſagt, daß die neue Regierungsform nach der Schwediſchen eingerichtet werden, und eine Art von Thronfolge ſtatt haben ſoll. Da nun eine ſolche Veränderung viel Arbeit und Mühe erfordert, ſo iſt es nicht zu verwundern daß es ſo langſahm damit hergeht. Indeſſen ſcheint es als werde dieſe Veränderung bald vollends berichtiget werden, und zwar auf dem Congreß, der in Königsberg, dem Vernehmen nach, von dem Herrn von Saldern, Nahmens des Ruſſiſchen, von den Herren, dem Präſident Domhart und dem General Stutterheim, Nahmens des Preuſſiſchen Hofes und einem Kayſerl. Königl. Miniſter gehalten werden ſoll. Die Artikel, über die man ſich verabreden wird, werden, heißt es, den Friedensminiſtern zu Fockſani zugeſchickt werden, um ſie dem Friedens-Inſtrument zwiſchen Rußland und der Porte beyzufügen. Eine Theilung von Pohlen kann den Conföderirten ſo fremd nicht vorkommen, ſie haben ja ſelbſt den Türken, für Beyſtand den ſie ihnen leiſten ſollten, die Ukraine und Podolien abtreten wollen. Die Ruſſen werden, ſagt man, Weiß-Reußland und einen Theil der Wilner und Trocker Woywodſchaft bis an den Fluß Berezina nehmen. Dies Stück ſoll Neu Rußland heiſſen, ſo wie der Preußiſche Antheil Neu Preuſſen, und das Gouvernement derſelben ſoll dem Grafen Czernitſchef gegeben, und ihm die Generalmajors Kretſchetnikow und Kochowskoy als Vice-Gouverneurs beygeordnet werden.

Auch ſagt man, daß die Ruſſen Pohlniſch Liefland und Czernichowien in Beſitz nehmen werden, oder gar ſchon in Beſitz genommen haben.

Den Einwohnern in Thorn, Culm und Graudenz iſt verboten, den Kopf-Schatz und andre Abgaben an die Pohlniſchen Hebungsbediente zu bezahlen, und ſie ſind damit an die ihnen bekanntgemachten Hebungsbediente verwieſen.

Die Preuſſen bauen vor Elbingen neue Wachen und Schilderhäuſer.

Der Fürſt Primas iſt von Ebing nach Danzig zurück gegangen, und ſcheint dort einige Zeit bleiben zu wollen. Wenigſtens hat er einen Pallaſt auf 6 Monathe gemiethet.

Es war ein Gerücht, die vor etwa 2 Monathen an den Gränzen von Pohlniſch Preuſſen aufgerichteten Gränzpfähle wären wieder weggenommen; der zu Marienwerder verſammlet geweſene Juſtiz- und Domainenrath zurück entboten, und die Arbeit an dem Canal abgebrochen; dagegen wären in Pohlniſchen Preuſſen und Großpohlen neue Contribution ausgeſchrieben.

Die Erndte iſt in Pohlen und Pohlniſch Preuſſen dies Jahr ſo gut ausgefallen als kaum ſeit 20 Jahren.

Cadix, den 26 Julii.

Seit dem 17ten ſind hier 1 Kriegsſchif und 2 Fregatten mit den Regiſterſchiffen Concepcion, Anacleone, bonne Avanture und S. Francisco Xavier, von Lima, Buenos Ayres, Manille, Vera Cruz und Caraques angekommen. Ihre Ladung beſteht, für Rechnung des Königs und Partikuliers, in 883,051 P. gemünzt und gearbeitetes Silber; 3517 Quintaux Kupfer und Zinn; 92798 Häuten; 8329 Arroben Cacao von Caraques; 6552 Arroben Zucker; 161 Arroben B. Wolle; 86409 Pf. Caneel; 2152 Pfund Pfeffer, Rabarber, Baumwolle, Guineiſchen Stoffen ꝛc.

Rom, den 5 Auguſt.

Vorigen Montag kam der Herzog von Arcos mit ſeinem Gefolge hier an.

Der Venetianiſche Ambaſſadeur hat ſich entſchloſſen im künftigen Monath ſeinen Kindern die Blattern inoculiren zu laſſen.

Compiegne, den 19 Auguſt.

Den 16ten hat der Staatsſecretair, Marquis von Monteynard, als Gouverneur von Corſica den Eid abgelegt.

Paris, den 21 Auguſt.

Nach Briefen aus dem Haag, ſollen 2 Holländiſche Schiffe, die von Bourdeaux zu Alexandrien angekommen ſind, die Peſt an Bord haben. Man hat ſie in allen Häfen, wo ſie gekommen ſind, mit Proviant verſehen, und ſich entfernen heiſſen.

Den 12ten dieſes iſt zu Buis, einer kleinen Stadt in Dauphine, Feuer ausgekommen, das viele Häuſer mit allem was darin war in Aſche gelegt hat.

London, den 21 Auguſt.

In der allgemeinen Verſammlung der Oſtindiſchen Compagnie am 19ten ward die Reſolution der Directoren gebilliget, und daß ſie zur Ausführung gebracht werden ſoll. Weiter ward heftig geſtritten über die Inſtructions für die Supervisors u. der Ritter Colebrook, Präſident der Verſammlung, war der Meynung daß die Supervisors mit einer hinlänglichen Vollmacht verſehen werden müſten, den Schandthaten und Betrügereyen, die im Indoſtan der Compagnie eingeriſſen ſind, abzuhelfen.

Die ſämmtlichen Schulden des Hrn. Fordyce betragen 550000 Pfund Sterl.. Sonſt hält ſich der allgemeine Credit gut.

Aus allen Provinzen laufen die angenehmſten Nachrichten von reichem Seegen der Erndte ein.

Den 7ten kam hier ein Ambaſſadeur vom Kayſer von Marocco an. Den 14ten hat er beym Graf von Rochfort Audienz gehabt, und heute ſoll er eine Privat Audienz beym Könige haben. Er ſoll einen wichtigen Auftrag haben, einige meynen vielleicht den Frieden und Freundſchafts Tractat zwiſchen England und Marocco zu erneuern.

Geſtern iſt der Spaniſche Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, mit ſeiner ganzen Familie nach Madrid abgegangen. Er hat ſich während ſeiner Ambaſſade durch ſeinen uneigennützigen und edlen Character die allgemeine Achtung der Nation erworben.

Vorgeſtern haben der Franzöſiſche Ambaſſadeur, und der Herr William Hamilton, Ambaſſadeur unſers Hofes, bey dem Könige beyder Sicilien, vom Könige Abſchied genommen. Der erſtere hat geſtern ſeine Reiſe nach Paris angetreten, und der zweyte wird künftigen Mittwochen nach Neapolis abreiſen.

Am Sonnabend ſind von der Admiralitaet einige Inſtructions für den Chef der Escadre Schuldham, commandirender Chef in Terreneuf, nach Portsmouth abgefertigt werden, um von dort mit dem Schiffe Hallifax überbracht zu werden.

Die Freunde des Graf Dartmound wundern ſich ſehr, daß er die Stelle als Staatsſecretair für die Colonien angenommen, wenigſtens ohne Rückſprache mit ihnen gehabt zu haben. Man ſagt aber, daß noch mehr von dieſer Parthey in Miniſterium kommen werden. So nennt man die Grafen Chatam und Temple, den Marquis Rockingham und mehrere die eintreten auch andere die ihre Stelle niederlegen wollen. Ueber die Einrichtungen am Biſchoppe iſt noch nichts entſchieden.

Stockholm, den 18 Auguſt.

(Fortſetzung, ſiehe das geſtrige Stück.)

Auch erwartet man hier den Prinzen Carl, und verſchiedene Große des Reichs unter andern auch den Feldmarſchall Graf Axel Ferſen. Der Reichsrath, Baron Funck, und verſchiedene Generale werden, dem Vernehmen nach, nach Schonen abgehen, und der Obriſt Baron Sprengporten nach Finnland.

Dieſen Mittag um 1 Uhr verſammleten ſich die Reichsſtände in Pleno und der Secrete Ausſchuß hat von allen zu Herſtellung oder vielmehr Erhaltung der Ruhe gemachten Anſtalten Bericht abgeſtattet.

Geſtern hat der König die geſuchte Erlaſſung des Generallieutenants Baron von Lingen von der Landshauptmans Stelle in Malmoe genehmigt, und den Obriſt und Ritter Graf Frölich an ſeiner wieder zum Landshauptmann von Malmoe beſtellet.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 24 Auguſt.

Der Major von Pfau vom Regiment Wunſch ſoll neulich mit verſchiedenen Quartiermeiſtern über Frankfurth an der Oder nach der Netze gegangen ſeyn.

Den 4ten oder 5ten September wird der König von der Reiſe nach Schleſien zu Potsdam zurück erwartet. Den 6ten September ſollen die Regimenter zu dem gewöhnlichen Manoeuvres in Potsdam einrücken, ſagt man, und nach Endigung der Manoeuvres, werde der König eine Reiſe nach Pohlniſch Preuſſen thun.

Man ſpricht von einer Vermehrung des Jäger Corps zu Pferde und zu Fuß.

Amſterdam, den 24 Auguſt

Dieſen Morgen zwiſchen 4 und 5 Uhr iſt die Prinzeßin von Oranien von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Von Angola wird gemeldet, daß das Oſtindiſche Compagnie Schiff Beekvliet, das den Cap nicht erreichen können, daſelbſt einlaufen müſſen. Die Equipage war krank am Scharbock.

Nieder-Elbe, den 29 Auguſt.

Seit Geſtern Abend ſpricht man hier wieder, ein bey einem gewiſſen am N. S. Kreiſe accreditirten Miniſter angekommener Courier habe die Nachricht gebracht, daß den 21ſten dieſes, der Reichsrath in Stockholm in Pleno einen Reichsſchluß abgefaßt habe, dadurch die Regierung in Schweden hinführo auf eben den Fuß geſetzt wäre, als im Jahr 1680.

Die Poſt von Braunſchweig auf Caſſel iſt unterweges von Räubern angefallen, der Poſtillon erſchoſſen, einem Bedienten eines Paſſagiers ein Hieb in den Kopf gegeben, die Poſtlade erbrochen und zwiſchen 2 bis 3000 Rthlr. daraus genommen worden.

An die Liebe.

Zwar trockneſt du die Thräne
 Mir niemals vom Geſicht,
Und deine Palme kränzet
 Mich, ſtrenge Liebe! nicht.

Doch ſanft fließt deine Thräne
 Wie die vom Balſamſtrauch
Und deine finſtre Myrthe
 Hat ihre Blüthen auch.

Zwar deine Frucht iſt bitter:
 Sie reift nicht für die Zeit,
Sie wird nektariſch ſüße
 In einer Ewigkeit.

Verzehrend iſt dein Feuer,
 Erreget tauſend Schmerz:
Doch himmliſch iſt ſein Urſprung,
 Und rein erhälts das Herz.

Zu Stella aufzuſehen
 Vergönnſt du meinem Blick,
Ich klage, holde Liebe!
 Nicht über mein Geſchick.

Bey deinem Sitz, dem Himmel,
 Schwurſt du, o Liebe! mir ——
Und was du mir geſchworen,
 O Göttinn, glaub ich dir ——

Sein Leben wegzuſeufzen,
 (Schwurſt du bey deinem Sitz)
Für ſie ſey größre Wonne,
 Als anderer Beſitz.

Haſt du für ſie noch Freuden,
 O Göttinn, gieb ihr ſie!
Doch haſt du nichts als Schmerzen,
 So nahe dich ihr nie!

Sollt ich ihr edles Herze
 Durch Gram verwundet ſehn?
Nein, lieber will ich, Göttinn,
 Es mir von dir erflehn.

Sag ihr nur dieß: dem Jüngling
 Hieß ich für dich zu glühn,
Und ſelig iſt er, blickeſt
 Du zürnend nie auf ihn.

Voll meiner ſtärkſten Triebe,
Du weißt es, ſie ſind rein,
 Vergönn ihm nur, ſein Leben,
Dir Stella, ganz zu weihn.

Sonſt wünſcht er nichts. Dein Glücke,
Und deine Ruhe nur
 Erflehet er vom Himmel.
Dies, Liebe, ſag ihr nur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/16	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 1/8		
Paris	25 1/4	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 1/8	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 32 ß 10 Gr.		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6 7/8 a 7	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	7 a 7 1/4		
Coppenhagen Cour.	30		2 M. dato.
dito —	29		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/8	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25 1/4		
Louis & Fred'or fürw.	44 1/4	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32 1/4		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 1/2 mk.	
Ducaten neue vollw. —	7 mk	7 1/2 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 2 1/2 ₰ —	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	5 1/4 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	5 3/8 ß.
12 à 13 Löthig —	27 mk	7 1/4 ß
Fein Silber —	27 mk	10 ß..
Stück von Achten	——	

No. 14

Der Wandsbecker Bothe.

In 1772.

Dienſtags, den 15ten September.

Wir haben im vorigen Stück die unerwartete Nachricht "daß den 21ſten v. M. die Regierungsform in Schweden verändert und auf eben den Fuß geſetzt worden ſey als im Jahre 1680" als eine Sage, die ein Courier gebracht habe, mitgetheilt; heute können wir ſie aus den Briefen von Stockholm vom 21ſten beſtätigen und die Eidliche Verſicherung mittheilen, die der König den 19ten der Leibgarde, der Artillerie und den ſämmtlichen Einwohnern in Stockholm gegeben hat. Sie lautet aber ſo:

"Ich bezeuge hiemit, daß meine Abſicht bloß dahin gehe, durch Abſtellung der unerlaubten Proceduren, durch Abſchaffung der Ariſtocratiſchen Gewalt, durch Wiederherſtellung der uhralten Schwediſchen Freyheit und der alten Schwediſchen Geſetze wie ſie vor 1680 geweſen ſind, die Ruhe in meinem Vaterlande wieder herzuſtellen. Ich begebe mich hier noch einmal wie ich ſchon gethan habe der verhaßten uneingeſchränkten Königl. Gewalt oder der ſogenannten Souveränität, und halte es noch für meine größte Ehre, der erſte Mitbürger unter einem rechtſchaffenen freyen Volk zu ſeyn. So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele. Stockholm Schloß, den 19. Auguſt 1772.

Guſtav."

Die erſten umſtändlichen Berichte, von ſo merkwürdigen Begebenheiten wie dieſe, ſind allemal mangelhaft und unſicher. Dies zum voraus geſagt theilen wir auch den Inhalt der gedachten Briefe über dieſen Punkt mit, und behalten uns vor, ſie in den folgenden Stücken zu ergänzen und zu berichtigen.

Es iſt in den Stockholmer Briefen vom 18. geſagt worden, daß die Reichsſtände ſich Mittags um 1 Uhr in Plenis verſammlet hätten, und daß der Secrete Ausſchuß in dieſer Verſammlung den Ständen von den Unruhen in Chriſtianſtadt, und von den Anſtalten zur Herſtellung der Ruhe, Bericht abgeſtattet habe. Den folgenden Tag ſtattete der Secrete Ausſchuß dem Könige und dem Prinzen Carl wegen der geäußerten Fürſorge zur Herſtellung der allgemeinen Ruhe unterthänigſten Dank ab, und übertrug das Obercommando in Schonen dem Reichsrath Funk, in und um Stockholm aber dem Reichsrath, Freyherrn v. Kalling, mit Vollmacht alle Anſtalten zu treffen, die ſie zur Freyheit und Sicherheit des Reichs nöthig finden würden. Dieſe Vollmacht war im Nahmen des Königs ausgefertiget, obgleich der König in der Verſammlung des Reichsraths ſeine Einwilligung "dem Reichsrath, Freyherrn von Kalling das Obermando in und um Stockholm zu übertragen, nicht gegeben hatte. Man ſagt, der König habe das Obercommando für ſich verlangt, und die Reichsraths-Verſammlung habe ſich ſtark dagegen ausgedrückt, ſo daß der König die Verſammlung ſehr unzufrieden verlaſſen habe — und nun kommen die merkwürdigen Schritte. Der König gieng um 10 Uhr aus der Verſammlung u. begab ſich grade nach der Garde, ließ die ſämmtlichen Officiers vor ſich kommen, und fragte ſie, nach einigen Vorſtellungen von den Mißbräuchen der ariſtocratiſchen Gewalt, obs nicht beſſer ſey die alte Freyheit, die unter dem Helden Guſtav Adolph geweſen ſey, wieder herzuſtellen, und ob ſie, wenn er, der König, Hand dazu anlegte, ihm folgen wollten? Die Officiers ſagten ja, und der König fragte weiter, ob ſie ihm das ſchwören wollten? Auch das bejahten die Officiers, bis auf den Baron Cederſtröm der ſich mit ſeinem Eide für die gegenwärtige Regierungsform entſchuldigte. Der König ließ ſie darauf ſchwören, und dem Baron ließ er den Degen nehmen. Der Reichsrath Kalling kam unterdeſſen nach der Wache und erkundigte ſich, was vorgehe. Es ward ihm aber geſagt, daß er nur in die Reichsverſammlung zurückkehren möchte, und die beyden Bataillons der Garde mußten im Schloßplatz aufmarſchiren und die Thore des Schloßplatzes wurden verſchloſſen. Der König kam zu Pferde vor die Fronte geritten, und that der Garde eben die Fragen, die er vorher den Officiers derſelben gethan hatte, und erhielt eben die Antwort und den Eid. Nun wurden der Garde ſcharfe Patronen ausgetheilt, und die Generals, Baron v. Horn und Carnel erhielten Befehl mit einem Detachement Garde die Thüren des Reichsraths Saals zu beſetzen und niemand herauszulaſſen. Der König begab ſich zu Pferde mit einer Bedeckung von Leibtrabanten nach dem Artilleriehofe, und brachte das Artillerie Regiment eben ſo wie die Garde auf ſeine Seite. Alle öffentliche Plätze wurden nun mit Canonen beſetzt, und weil die Bewegung in Stockholm anfing rege zu werden, von Königl. Herolden unter Trompeten und Paukenſchall bekannt gemacht, "daß der König zu ſeiner und des Reichs Sicherheit verſchiedene Anſtalten zu machen habe, daß niemand etwas davon zu befürchten habe, und daß ſich jedermann ruhig halten möchte." Geſtern vor und nachmittags nahm der König von dem Magiſtrat dieſer Stadt von der hieſigen Bürgerſchaft, und von allen Collegien einen Eid, daß ſie ihm, und nicht den Ständen treu ſeyn, und Gehorſam leiſten wollten, und der Magiſtrat, die Bürgerſchaft und alle Collegia haben dieſen Eid geleiſtet, ohne alle Widerrede ſagt man. Gegen abend ward öffentlich bekannt gemacht, daß ſich die Stände heute um 12 Uhr auf dem Reichsſaale verſammlen ſollten. Dies iſt heute auch geſchehen, und der König hat, nachdem er eine Rede an die Stände vorleſen laſſen, im Königl. Ornat einen Eid abgelegt, daß ſeine Abſicht nicht ſey noch jemals ſeyn ſoll Souverain zu werden, und darauf legte der König den Ständen einen von ihm ſelbſt entworfenen Plan der künftigen Regierungs Form zur Einwilligung und Beſchwörung vor, und als die Stände eingewilligt und beſchworen hatten, ließ der König Te Deum ſingen.

Man ſagt, daß der Prinz Carl, im Nahmen des Königs die Huldigung im Gotiſchen Reiche, und der General, Baron Sprengporten, ſie in Finnland annehme.

Nach der neuen Form verſammlen ſich die Stände, dem Vernehmen nach, alle 3 Jahr auf eine beſtimmte Zeit u. pflegen Rath über was ihnen vom Könige vorgetragen wird; ernennet der König allein die Reichs-Räthe und entſcheidet in ihren Verſammlungen ꝛc. überhaupt beſteht der Plan aus 60 Art. und wird vermuthlich nächſtens durch den Druck bekannt gemacht werden.

(Die Fortſetzung folgt.)

Copenhagen, den 25 Auguſt.

Der König hat den Kammerherrn, Baron von der Menie, zum Gevollmächtigten Miniſter bey dem Herzogl. Würtembergiſchen Hofe, und den Hrn. Ludwig Hamecken zum Conſul in Tunis ernannt.

Geſtern ward ein Cabinets-Courier an den in Stockholm ſtehenden Königl. Miniſter, Baron von Güldencron, abgefertigt.

Aus Rendsburg erwartet man hier 30 Feldſtücke.

Die beyden Kriegsſchiffe Ebenezer und Iſland, jedes von 60 Canonen, werden ausgerüſtet.

Die 2 Königsböte ſind nach der Oſtſee ausgelaufen.

Der König hat den Hrn. J. P. Runde zum Kirchſpielvogt in Bepenſtede, Amts Steinburg, und den Etatsrath und Poſt Caſſirer Kofoed zum Director der hieſigen Militair Lackenfabrique ernannt, mit 600 Rthlr. Gehalt.

Auf unſrer Rhede iſt heute ein Rußiſches Kriegsſchif von Archangel angekommen.

Heute iſt der General Huth, nebſt dem Artillerie Capitain von Mecklenburg, über Schonen nach Norwegen abgegangen, die dortigen Veſtungswerke zu unterſuchen, ſagt man. Auch werden 14000 Flinten und Flintenſteine nach Norwegen eingeſchift.

Carthagena, den 1 Auguſt.

Bisher ſind faſt in allen Provinzen beſondere Mün zen geweſen, nach der neuen Münzverordnung gelten künftig alle Münzen durchs ganze Reich.

Heute morgen iſt das Kriegsſchiff "der H. Johannes der Täufer" ins Waſſer gelaſſen worden. Die Fregatte "Unſre Frau von Regla" wird ausgerüſtet und man ſagt, daß nach eben dem Plan noch 16 andre Fregatten gebaut werden ſollen, Truppen und andre Bedürfniſſe nach Amerika und Bauholz zurück zu bringen, um dazu die fremden Schiffe entbehren zu können.

Baſtia, den 26 Julii.

Die General-Verſammlung der Nation um die Abgeordnete, welche nach Hofe gehen ſollen, zu wählen, hat nur einmal Seſſion gehalten. Die Abgeordnete werden ſich unverzüglich nach Frankreich begeben. Aus Corte wird geſchrieben, daß die Rebellen neulich einen Soldaten vom Regiment Elſaß getödtet, zwey andre lahm geſchoſſen und einen Becker tödtlich verwundet haben. Man beſchäftiget ſich ohne Aufhören, ſie auszurotten, man kann aber noch nicht dazu gelangen. Von Brunelli meldet man, daß zwiſchen ihnen und dem Grenadier-Lieutenant von dem Regiment Royal Italien, Herrn Lozi, welcher ein Corps Volontairs commandirt, ein lebhafter Scharmützel vorgefallen. Sie haben vor kurzem auch von einer Brücke, wo ſie im Hinterhalt lagen, auf ein Detaſchement von 30 Mann, welches unter dem Commando eines Officiers von dem Regiment Dauphine nach Ajaccio zurückkehrte, Feuer gegeben.

Neapel, den 4 Auguſt.

Man redet in dieſer Hauptſtadt viel von einem Congreß, welcher zwiſchen denen Miniſters der Bourboniſchen Höfe und einem Römiſchen Prälat zu Gaeta gehalten werden ſoll, über viele Sachen beſonders aber über die Angelegenheiten der Jeſuiten.

Florenz, den 14 Auguſt.

Heute Morgen um 4 Uhr iſt unſere gnädigſte Großherzogin von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Compiegne, den 22 Auguſt.

Der König hat den Marquis von S. Aignan die durch den Tod des Grafen von Montleur ledige Commandeur-Stelle vom Ludwigs Orden gegeben.

Paris, den 24 Auguſt.

Von Rochelle wird gemeldet, daß am 31ſten v. M. Nachmittags gegen 2 Uhr, eine leichte Erſchütterung eines Erdbebens verſpühret worden ſey.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften hat den Herrn Franklin von Philadelphia, an ſtatt des verſtorbenen Baron von Swieten zum Aſſocie etranger aufgenommen.

Aus der Moldau, den 12 Auguſt.

Da auf der Seite wo die Ruſſen ſtehen, hinter welchen der Oeſterreichiſche und Preußiſche Miniſter auch aufgeſchlagen haben, viele Truppen und Geſchütz ſich befinden, auch den angekommenen Türkiſchen Bevollmächtigten auf ihre Seite der Oberſte Peterſon mit einem Bataillon zur Wache geſchickt worden, hat ſolches im Anfange die Türken befremdet, da man aber ihnen beym Ehrenwort verſichert, wie dies zu ihrer Sicherheit wäre, indem ſie ja ſelbſt über 600 Menſchen mit hätten, auch das ihnen geſchickte Bataillon eine Ehrenwache wäre, ſo haben ſie ſich beruhiget und allem völliges Vertrauen geſchenket. Man hatte auch die Aufmerkſamkeit für ſie, daß da bey der Ankunft und den Beſuchen es ganz unausſtehlich heiß und vor Staub ſich nicht zu laſſen war, daß man viele Ochſen zuſammen mit Waſſerfäſſern von früh an auf den Weg ſchickte, und ſolche immer friſch ſolchen Weg hin und her damit machen ließ, daß ſolchergeſtalt durch die durchbohrte Fäſſer das nach und nach ſich ausgießende Waſſer den Staub benehmen und zugleich kühlen möchte. Die Lage des gegenwärtigen Aufenthalts der Ruſſen und Türken zum Friedens-Congreß iſt im Walde zwiſchen den zwey Flüſſen Milkof und Goldeſti. Von dem Standort der Ruſſen, der in dem mit Gängen ausgehauenen Walde liegt, gehet bis zum eben ſo liegenden Standort der Türken, wo in einem ſo gut wie im andern alles unter Zelten ſich befindet, ein gerade ausgehauener groſſer Gang, und ohngefehr in der Mitte der Entfernung beyder Standörter iſt in ſolchem Gange der groſſe Pavillon aufgebauet zum Friedens Congreß. Von beyden Seiten dieſes Pavillons ſtehet zwiſchen beyden Standörtern, wie eine Scheidewand, in einer langen Linie, ein anſehnlicher Trupp von Cavallerie beſtändig bereit.

Wien, den 18 Auguſt.

Die verſtorbene Fürſtin Emanuela von Savoyen hat eine Stiftung gemacht für 20 Canoniſſinnen, welche aus den vornehmſten Familien der Oeſterreichiſchen Erblande genommen werden ſollen, und davon jede jährlich 650 Fl., Quartier, Caroſſe, und Bedienten frey hat. Die verwittwete Gräfin Giannini, gebohrne Fürſtin von Darmſtadt, wird Capitularin und führet den Titel einer Reichsfürſtin. Die Kayſerin Königin wählt aus 60 Fräulein, die der Fürſt Franz als Haupterbe vorſchlägt, 20 aus, und die Stiftung ſoll auf den nächſten Thereſientag eröffnet werden.

Man ſieht in unſern Zeughäuſern noch immer eine Menge Arbeiter, welche in aller möglichen Eil an verſchiedenen Feld-Equipagen arbeiten, und [illegible] man, daß noch verſchiedene Regimenter Befehl zum

Abmarſche erhalten haben, und auch wirklich aufgebrochen ſind, ohne eigentlich den Ort ihrer Beſtimmung zu wiſſen.

Regensburg, den 20 Auguſt.

Das Protocoll von den Berathſchlagungen des Churfürſtl. Collegii wegen des Ceremoniels mit dem neuen Franzöſiſchen Miniſter, und was desfalls in dem Fürſtl. Collegio zu Protocoll gebracht worden, um ſeine behaupteten Ceremoniel-Rechte zu verwahren, und auf dem alten Satze zu beſtehen, daß die Fürſtl. Geſandtſchaften den Churfürſtl. hierinne nicht gleich zu ſtellen ſind, enthält folgendes: „Noch niemals ſey von Seiten des Fürſtl. Collegii ſo öffentlich mit dergleichen ſchriftlichen Forderungen hervorgegangen, wie die am 26ſten Jun. ins Fürſtl. Protocoll gebrachte Regiſtratur erweiſen. Es ſey daher nöthig ſich mit einer Verwahrung dagegen an Se. Kayſerl. Majeſtät zu wenden, zu dem Ende ein Pro Memoria an die Kayſerl. Principal-Commißion zu entwerfen, und ſelbige zu erſuchen, in dem zu erſtattenden Bericht ein dieſe Angelegenheiten Sr. Kayſerl. Majeſt. zur allerhöchſten Beſchirmung zu empfehlen, und da die Herzogl. Bayeriſche Geſandtſchaft ohne Vorwiſſen der Churbayeriſchen ſich ſelbſt im Fürſtl. Collegio dazu angetragen habe, daß der Königl. Franzöſiſche Miniſter auf die in Vorſchlag gebrachte Art die Viſite derſelben abſtatten, und ſolche wiederum zurück empfangen möchte, ſo haben Electorales den Chur-Bayeriſchen Geſandten erſuchet, dieſe Umſtände Sr. Churf. Durchl. in Bayern zu berichten, und zu bitten, daß wenn dieſelben das Fürſtl. Collegium mit einem eignen Geſandten beſchicken, ſolcher zur Aufrechthaltung der den höchſten Churfürſten gebührenden honorum regiorum künftig angewieſen werden möchte.“ In dem erſten über dieſe Sache aufgeſetzten Pro Memoria wird Anfangs erzählt, was für eine Regiſtratur durch Oeſterreich zur Dictatur gekommen, und wie die Fürſtl. Geſandtſchaften eine gleiche Ehre mit den Churfürſtl. verlangeten, da doch den Churfürſtl. Botſchaftern bey den Weſtphäliſchen Friedensunterhandlungen, und auch in den neuern Zeiten bey Friedens- Wahl- und andern Verſammlungen zu Nimwegen, Ryswick und dem Congreß zu Soiſſons, ingleichen an Kayſerl. und Königl. Höfen beſondere Ehrenbezeugungen angethan worden, ſelbige auch in der Kayſerl. Wahl-Capitulation gegründet ſind, welche man demnach allerhöchſter Kayſerl. Beſchirmung und Obhut beſtens empfehle.

Berlin, den 29 Auguſt.

Der König hat die Juſtizpflege in Accis- und Zoll-Sachen auf einen andern Fuß zu ſetzen geruhet, und des Endes auſſer den in den Provinzen etablirten Accis- und Zollgerichten, unter dem Präſidio des geheimen Staats- und Juſtizminiſters, Freyherrn von Zedlitz ein Ober-Accis- und Zollgericht in Berlin errichtet.

Geſtern, Vormittags, ward das dem geweſenen Königl. General-Poſt-Intendanten, Jaques Marc Bernard, wegen ſeiner Entweichung und verübten Untreue zuerkannte Urtheil, an ſeinem Bildniſſe vollzogen, es ward von Stadtdienern aus der Hausvoigtey abgeholet, zur Stadt hinaus, nach dem Galgen getragen, und daſelbſt aufgehanget.

Hanau, den 21 Auguſt.

Geſtern, Nachmittags um 5 Uhr ward der neugebohrne Prinz auf dem hieſigen Reſidenz-Schloß getauft, und demſelben der Nahme Friedrich beygeleget. Die hohen Gevattern waren, der regierende Landgraf zu Heſſen-Caſſel; der König und die Königin von Großbritannien; der König in Preuſſen, die Herren General-Staaten von Holland; der regierende Landgraf von Heſſen-Darmſtadt; der Marggraf von Brandenburg-Anſpach-Bayreuth; der Erbſtatthalter von Holland, und der Prinz Friedrich von Heſſen-Caſſel hob den jungen Prinzen zur Taufe. Nach Endigung dieſer Handlung war bey Hofe Appartement und Abends groſſe Tafel. Des Nachts hatten die hieſigen Einwohner ihre Häuſer auf das ſchönſte erleuchtet.

Schaumburg, den 19 Auguſt.

Unſere Landesmutter, die durchlauchtigſte Fürſtin und Frau, Frau Amalie Eleonore, Fürſtin zu Anhalt-Bernburg, Hoym und Schaumburg ꝛc. gebohrne Fürſtin zu Solms-Braunfels ꝛc. iſt heute nachmittags um 6 Uhr abermals von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der bey der Taufe die Nahmen Alexius Clemens Friederich Ludwig Ernſt erhalten hat.

Frankfurth, den 24 Auguſt.

Aus Pohlen weiß man, daß die Ruſſen ſo lange Anſtand nehmen Lemberg zu räumen, bis ſie nicht mehr nöthig haben werden wieder die Türken zu agiren, denn ſie brauchen den Ort zur Communication mit ihrer Armee an der Donau. Wenn alſo dieſe Stadt den Kayſerl. Truppen wird übergeben werden, ſo möchte ein ſicherer Schluß auf den Frieden mit der Pforte zu machen ſeyn.

Gotha, den 18 Auguſt.

Heute Nachmittag kam der Prinz Auguſt, Bruder unſers regierenden Herzogs, von der ſeit dem Jul. des abgewichenen Jahres nach Italien unternommenen Reiſe wieder hier zurück.

No. 141

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 2ten September.

Copenhagen, den 29 Auguſt.

Der Tripolitaniſche Geſandte hat nunmehro die hieſigen Merkwürdigkeiten faſt alle geſehn. Nichts aber hat ihm mehr gefallen als die Königl. Kunſtkammer. Er hat ſein Vergnügen darüber auf eine ſehr lebhafte Art ausgedrückt, und unter andern geſagt, daß man ſo eine Sammlung in Tripoli nicht habe.

Fortſetzung des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels von Stockholm.

Die Reichsräthe werden noch auf dem Schloß bewacht, auch der Ober-Stadthalter, Baron Rudbeck und einige andere Generals. Sonſt ſind noch verſchiedene Perſohnen arretirt, vorgeſtern ſchon, gleich nachdem die Garde geſchworen hatte; unter andern der Burgermeiſter Sundblatt, und der bekannte Doctor Nyſtröm. Ferner ſind noch arretirt worden der Doctor Gadolin und die beyden Pröbſte Wikman und Kröger, und verſchiedene andere. Die meiſten davon haben ſich aber in ihrem Arreſt dem König unterworfen und ſind wieder freygelaſſen worden.

Als der Senat die Nachricht erhielt, daß die Garde dem Könige geſchworen habe, gieng er aus einander, und iſt, ſo wie die Deputations, nicht wieder verſammlet geweſen. Man ſagt auch daß der Reichstag bald werde geendiget werden.

Nun ſind hier weder Mützen noch Hüte, und alles iſt Königlich.

Ueber die eigentliche Veranlaſſung und Vorbereitung dieſer merkwürdigen Veränderung können folgende 2 Königl. Bekanntmachungen einiges Licht geben.

Ihro Königl. Majeſtät gnädige Bekanntmachung an Dero treue Unterthanen in der Reſidenz-Stadt Stockholm.

Ihro Königl. Majeſtät vermahnet hiermit alle Dero treue Unterthanen und Einwohner dieſer Reſidenzſtadt gnädig und ernſtlich, mit Ehrfurcht und Stille die Maaßregeln und Schritte abzuwarten, die für die allgemeine Sicherheit, für den Beſtand des Reichs und für die Beybehaltung der rechten Freyheit deſſelben genommen werden müſſen; dieweil die Königl. Majeſtät genöthiget worden iſt, die Macht zu brauchen, die Ihr übrig war, um ſich und das Reich von der Ariſtocratiſchen Gewalt zu befreyen, die man geſinnet war, mehr als vorhin, über alle Dero getreue Unterthanen einzuführen, und von welcher die Königl. Majeſtät mit Dero Lebensgefahr unter Gottes des Allerhöchſten mächtigen Schutz, und mit Beyhülfe treuer Männer und Unterthanen, nun ſo bald glücklich errettet hat. Se. Königl. Majeſtät befehlen demzufolge gnädig und ernſtlich Dero treuen Unterthanen und Einwohnern Dero Reſidenzſtadt, daß ſie in ihren Häuſern bleiben, und ihre Thüren verſchloſſen halten, um aller Verwirrung und Unordnung vorzubeugen, indem ſie wohl wiſſen, daß der, wer ſich ſeinem rechtmäßig gekrönten König ſich wiederſetzet, er ſey Hoher oder Niedriger, und ſeine Eyde und Unterthanen Pflicht vergeſſen will, ohne Gnade ſogleich, oder nach Beſchaffenheit der Umſtände, abgeſtraft werden wird. Und dürfen ſie keinen andern Zeichen gehorchen, als denen, welche die Königl. Majeſtät ertheilen wird, damit ſie denen Folgen entgehen mögen, welche Unruhe und Untreue begleiten könnte. Stockholm, den 19ten Auguſt, 1772.

GUSTAV.

Ihro Königl. Majeſtät gnädige Bekanntmachung und Warnung, betreffend einige wider Ihro Königl. Majeſtät geſetzmäßige Gerechtſame, und des Reichs Beſtand u. rechte Freyheit ſich geäuſſerte ſchädliche Verſuche. Stockholm, Gedruckt bey ꝛc.

Wir Guſtav, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, ꝛc. ꝛc. Erbe zu Norwegen, auch Herzog zu Schleswig, Hollſtein ꝛc. grüſſen euch Unſere treuen Unterthanen ſammt und ſonders. Da Uns kund geworden, wie man geſinnet geweſen, über das Reich und Unſere getreuen Unterthanen eine Ariſtocratiſche Gewalt einzuführen, ſo haben Wir, zu Beybehaltung der allgemeinen Sicherheit und des Beyſtandes des Reichs, auch rechter Freyheit, ſowol, als zur Sicherung Unſerer eigenen Perſon, vor gefährlichen Anſpinnungen, Uns genöthiget geſehen, ernſtliche Maaßregeln und Schritte zu nehmen, welche mit des Höchſten mächtigem Schutz und mit Beyhülfe treuer Männer und Unterthanen, die erwünſchte Wirkung gehabt haben, daß das Reich von einem ſolchen wider die Regierungsform ſtreitenden Verſuch nun ſogleich glücklich gerettet worden iſt.

Von allem dieſen wollen Wir in Gnaden mit dem erſten Unſern getreuen Unterthanen einen ausführlichen Bericht ertheilen: Indeſſen ergehet Unſer gnädiger und ernſtlicher Wille und Befehl an euch, Unſere getreue Unterthanen, daß ihr euch nicht von ungegründeten und übelgeſinnten Gerüchten verleiten laßt, ſondern in der Stille die fernern Verfaſſungen abwartet, die zu Unſerer und des Reichs Sicherheit, auch einer gemeinſamen Beſten nützlich werden, und daß ihr, Unſere treue Unterthanen, bloß denen Geboten u. Befehlen gehorchet, die von Uns in Gnaden ausgefertiget, oder von Unſertwegen durch Unſere lieben Brüder, die Erb-Fürſten, Prinz Carl, und Prinz Friedrich Adolph, euch kund gethan werden: Indem ihr wohl wiſſet, daß die, ſo dieſem Unſerem gnädigen Befehl nicht unterthänig nachkommen, und nicht in Ruhe u. Friede leben wollen, ſich ſelbſt es beyzumeſſen haben, wenn ſie dafür angeſehen werden, als ſolche die ſich ihrem rechten und geſetzmäßig gekrönten König wiederſetzen, und ihre Unterthanen Pflicht vergeſſen und aus der Acht laſſen, als welche Wir mit ernſtlicher Strafe ahnden laſſen wollen. Wir bleiben euch, Unſere getreue Unterthanen ſammt und ſonders, mit aller Königl. Gnade und Gunſt wohlgewogen. Stockholm, auf dem Schloſſe, den 19ten Auguſt, 1772.

GUSTAV.

J. Wallenkreutz.

Es wird auch nicht übel gethan ſeyn das Manifeſt der Garniſon in Chriſtianſtadt nachzuholen, daß daſelbſt auf Veranlaſſung des Capitain Hellichius den 12ten Auguſt publiciret worden.

"Um jedermann von den Abſichten und Verfaſſungen, die zur Vertheidigung und genauerer Bewahrung dieſer Stadt und Veſtung genommen worden, zu unterrichten, findet man nöthig, hierdurch zu erklähren, daß, nachdem die Perſonen, welche mit Liſt und Gewalt auf Koſten der Geſetze und ihrer Mitbürger ſich dazu haben brauchen laſſen, um für die gegenwärtige Zeit, obgleich unrechtmäßiger Weiſe, den Nahmen Schwediſcher Reichs Stände zu führen, unter der Ausübung der höchſten Macht, von allen Gränzen der Geſetze und Billigkeit abgewichen, ihre gehörigen Verrichtungen bey Seite geſetzt, und fremde Abſichten befördert, welches deutlich daraus kann bewieſen werden, daß nicht in Zeiten auf Anſtalten gedacht worden, dem Getraidemangel und der drückenden Hungersnoth, welche annoch die meiſten Provinzen plaget, vorzubeugen; daß keine Mittel und Auswege zur Aufhelfung der Nahrung des Handels und des Umlaufs des Geldes genommen; daß alle Theile des Vertheidigungsweſens im ganzen Umfange ſo offenbar vernachläßiget worden, daß ſowol des Reichs Ohnmacht, als äußerſter Untergang, beynahe eine unausbleibliche Folge davon geworden wäre; daß die allgemeine und Privat Sicherheit ſo unter die Füſſe getreten worden, daß der gute Ruf, die Ehre und das Eigenthum redlicher Leute keinen Schutz mehr funden; daß der eingewurzelte Eindruck wieder die gerechte und geſetzmäßige Königl. Macht ausgeübet, und bey allen Gelegenheiten offenbar nicht die geringſte Ehrerbietung gegen die Majeſtät erzeiget worden; ſo hat der Militair Etat in dieſer Stadt und Veſtung gefunden, daß eine ſolche Regierungsart, die in ihrer Ausübung die weit ausgedehnteſte Souverainität ausmacht, vermöge des Eides und aller Verbindungen, für gegenwärtig und zukünftig verworfen und verhindert werden müſſe.

Derohalben hat die Garniſon einer für alle, und alle für einen, denen jetzigen ſogenannten Ständen alle Achtung und Gehorſam aufgeſagt, hält und erkläret alles, was je von ihnen auf eine oder andere Art iſt gethan u. beſchloſſen worden, für null und nichtig, und daß dagegen geſetzmäßige Mittel angewandt werden müſſen. Wie es denn auch ihr ernſtlicher und einmüthiger Vorſatz iſt, die Waffen nicht niederzulegen, bis der abgezielte Endzweck iſt erreicht worden.

Redliche Schwediſ. Männer! Die Bahn iſt nunmehr gebrochen. Bedenket eure Pflicht gegen den König und Vaterland. Zeiget euch, jeder in ſeinem Berufe und Amte, machet gemeinſchaftliche Sache mit uns, denn kein anderes Mittel kann uns von einem jämmerlichen Untergange, und einer vielleicht, wo nicht ſichtbaren, dennoch verſteckten auswärtigen Gewalt erretten. Wir betheuren dahero vor Gott und der ganzen Welt, daß unſer Vorhaben von allen fremden Abſichten rein iſt, und wir einzig und allein das Wohl des Vaterlandes ſuchen, und ſolchergeſtalt Gott geben was Gottes iſt, und dem König was des Königs iſt.

Baſtia, den 4 Auguſt.

Die in der National Verſammlung am 15 v. M. erwählte Deputirte ſind ſchon vor einigen Tagen nach Frankreich abgegangen. Man hat ihnen 12,500 Livres zur Reiſe bewilliget und ihnen aufgetragen, ſo bald es möglich iſt wieder zu kommen, weil den 15ten Nov. wieder eine National-Verſammlung gehalten werden ſoll.

Warſchau, den 22 Auguſt.

Der Ruſſiſchkayſerl. Ambaſſadeur, Hr. v. Saldern, hat hier folgendes ſchriftlich an die auswärtigen Geſandten geben laſſen:

„Warſchau, den 20ſten Auguſt. Der Ruſſiſchkayſerl. Ambaſſadeur hat dieſen Morgen einen Courier aus Fockzany, dem Ort des Congreſſes, mit der angenehmen Neuigkeit erhalten, daß die bey der Eröfnung der Conferenzen ſich vorgefundenen Schwierigkeiten auf beyden Seiten gänzlich aus dem Wege geräumet worden ſind, ſo daß die bevollmächtigten Miniſter der hohen contrahirenden Mächte ihre Berathſchlagungen, in dem Conferenz-Hauſe, den [illegible] Auguſt ununterbrochen fortgeſetzt haben. Sie fangen ordentlich frühe Morgens um 8 Uhr an, und endigen zu Mittage. Man rühmet beſonders, daß die türkiſchen Bevollmächtigten weder Eigenſinn noch Stolz noch Widerſetzlichkeit zeigen.

Man hat durch feyerlich unterſchriebene Acten, die Dauer des Waffenſtillſtandes bis auf den 21ſten Sept. feſtgeſetzt.

Auch iſt man übereingekommen, daß die Miniſter von den Höfen zu Wien und Berlin den Conferenzen nicht beywohnen, ſondern daß ſie pünctlich von allem was dabey vorgehen wird, unterrichtet werden ſollen.

Die Puncte, welche zum Grunde der Negociation und des Friedens dienen ſollen, ſind den Miniſtern der Pforte ſchriftlich mitgetheilet worden. Sie haben ſolche angenommen, und auch zu genehmigen geſchienen. Man wird ſehen, was ſie darauf antworten werden, welches auch ſchriftlich geſchehen wird.„

Sonſt erzählt man noch in Abſicht der Art und Weiſe wie die Oeſterreicher ſich Meiſter von Zamoſc gemacht, daß der itzige Beſitzer Johann Zamoiſky, Woywode von Podolien, der ſich, ſeit dem er zur General-Conföderation getreten iſt, in Ungarn aufhält, einen Brief an den Commendanten der Veſtung geſchrieben habe, daß er die Oeſterreicher einlaſſen möchte.

Paris, den 25 Auguſt.

Vor einigen Tagen iſt das Standbild von Ludwig XV. fertig worden. Es nimmt ſich in der Ferne nicht ſehr aus, weil es für den Platz, auf dem es ſteht, ziemlich klein iſt.

Ob ſich gleich der Römiſche Stuhl viele Mühe gegeben die Aufhebung des Coeleſtiner Ordens zu hindern, ſo heißt es doch, daß dieſe Aufhebung nächſtens Statt haben werde.

Den 27ſten erwartet man den Hof von Compiegne in die Stadt.

Der Graf von Eſtaing iſt zum Commendanten der Marine in Breſt ernannt, an die Stelle des Grafen von Roquefeuille, der in Ungnade gefallen iſt.

London, den 25 Auguſt.

Es ſind hier dieſer Tagen von unſerm Ambaſſadeur [illegible] lich ihr Inhalt ſoll nicht bekannt werden, wiewohl [illegible] kommen, die ſehr wichtig ſeyn ſollen. Was eigent[illegible] in Stockholm, dem Ritter Goodrich, Depeſchen angekommen, einige ſagen, der Ambaſſadeur habe gemeldet, daß Frankreich die Rückſtände der Subſidien an Schweden binnen weniger Zeit abtragen, und den Allianz-Tractat erneuern werde.

Aus Irland hat man Nachricht, daß in der Gegend um Carrick neue Unruhen entſtanden wären, die ſtark um ſich greiffen und ſehr bösartig ſeyn ſollen. Die Rädelsführer bey den letzten Unruhen haben den 1ten dieſes ihr Urtheil erhalten.

Aus der Bay Honduras haben die dort zum Färbeholzſchlagen angeſeſſenen Engländer Klagen wieder die Spanier eingegeben, daß ſie nemlich allen Negern, die ſeinem Herrn entließen, Schutz geben. Man hat auch hier einen weitläuftigen Brief, vom Schiffer Pattie aus Port Royal in Jamaica voll Klagen wider die Spanier.

Regensburg, den 20 Auguſt.

Der Königl. Franzöſiſche Miniſter, Graf von Bülkley iſt während den Ferien nach Wien gegangen.

Haag, den 27 Auguſt.

Vorgeſtern iſt der außerordentliche Königl. Großbritanniſche Ambaſſadeur, der General York, hier von ſeiner Reiſe nach England zurückgekommen.

Berlin, den 29 Auguſt.

Nach Briefen aus Schleſien hat der König auf der Reiſe von Lähn nach Schweidnitz in Goldberg die Brandſtellen der den 16ten Jun. a. c. daſelbſt abgebrannten Tuchmacher Fabriquen in Augenſchein genommen, und bey der Gelegenheit erkläret, daß die Häuſer auf Königl. Koſten und zwar maßiv von Steinen wieder aufgebaut werden ſollen.

Hamburg, den 2 September.

Dieſer Tagen iſt der am Niederſächſiſchen Kreiſe accreditirte Miniſter der vereinigten Niederlande, der Baron von Hoppe, von ſeiner Reiſe nach Holland in Privatangelegenheiten, hier zurückgekommen.

Rom. Bey dem hieſigen Buchhändler Monaldini iſt für 3 Zechinen folgende neue und merkwürdige Schrift zu haben: Daniel ſecundum ſeptuaginta ex tetraplis Orig. nunc primum editus e ſingulari Chiſiano Codice annorum ſupra ICCCC.

Jena. Hr. Wieland geht als Hofraht und Geſellſchafter des Erbprinzen in Herzogl. Weymariſche Dienſte, unter ſehr vortheilhaften Bedingungen.

Die Auction der Bibliothek des ſel. Herrn Paſtor Alberti wird den 21ſten Sept. in dem Hauſe des Verſtorbenen gehalten werden. Dieſe Bibliothek enthält eine auserleſene Sammlung von theologiſchen Werken, ſonderlich zur Exegeſis und Vertheidigung der Religion gehörige, worunter die beſten Schriften der Engländer für und wider die Religion ſich befinden. Die Anhänge enthalten ebenfalls beträchtliche Werke, z. E. die Encyclopedie de Paris, und viele zum Schwediſchen Finanz und Bergwerksweſen gehörige Manuſcripte und Bücher. Um die Austheilung der Catalogorum ſind im Hannöveriſchen Lande die Hochlöbl. Königl. Poſt Aemter und das Hannöveriſche Intelligenz Comtoir, in Bremen Herr Subrector Rugius, in Leipzig das Hochlöbl. Churfürſtl. Adreß-Comtoir, in Halle Herr Doctor Semler, in Berlin Herr P. Eberhard und die Nicolaiſche Buchhandlung, in Gieſſen Herr D. Bahrdt, in Erfurt Herr P. Frerich, in Copenhagen Herr Prof. Kall, in Stockholm Herr P. Murray, Wismar P. Kühl, ergebenſt gebeten worden. In Hamburg ſind ſelbige bey der Frau Witwe des ſel. Herrn Paſtor Alberti zu haben.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 2ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼ ¹⁄₁₆	Sc. p. D. d. v. 32 ß	kurze Sicht.
dito —	34⅛	——	
Paris	25⅞	ß Bco p. Cr.	2 Uſo ch.
Bourdeaux	25¾	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 32 ß	847 ₰	p. L. Sterl.	dato.

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa —	6⅞	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30¼ ſr.		
dito ——	29¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or fürs.	44¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — ½ ß	
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 4 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	50½ ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	52½ ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	70½ ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 142.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Freytags, den 4ten September.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 19 Auguſt.

Der Herr Oberſtallmeiſter Leon von Naryſchkin hat ohnweit von hier in einem vor ſeinem Landhauſe gelegenen Hölzchen einen Haha angelegt und es zu einem der angenehmſten Spatziergänge gemacht. Verwichenen Sontag den 8ten dieſes hatten der Herr Oberſtallmeiſter die Ehre Ihro Kayſerl. Majeſtät und den Großfürſten in ſelbigem zu bewirthen. Se. Excellenz gaben bey dieſer Gelegenheit im Haha ſelbſt eine Maſquerade wozu ſich über 2000 Maſquen einfanden. Die Kayſerin ward beym Eintritte in dieſen Luſtwald mit Pauken und Trompeten empfangen. Nach einer kurzen Promenade erhob ſie ſich nach der Gegend wo der feyerliche Empfang vor ſich gehen ſollte. Hier ſah man einen Hügel an welchem Schäfer ihre Schafe weideten und auf deſſen Spitze ein Schäferhüttgen ſtand. Zwo Schäferinnen, beyde junge Töchter des Herrn Oberſtallmeiſters, ſaßen an der Mitte des Hügels Blumen, Kränze zu winden und ihre Hütte zu ſchmücken. Wie ſie die Kayſerin wahrnahmen bezeugten ſie unter einander ihre Verwunderung (in wohlgeſetzten franzöſiſchen Verſen) nun thaten ſie als wenn ſie die Kayſerin erſt erkannten, tanzten vom Hügel herab, giengen Ihro Kayſerl. Majeſtät entgegen, empfiengen und baten Sie, in ihre Hütte zu kommen und ihre ländlichen Früchte zu koſten. Indem die Kayſerin ſich nun dem Hügel näherte, verſchwand er, und man ſah den Tempel des Siegs von welchem ſich eine kriegeriſche Muſik hören ließ. In der Thür des Tempels ſtand der Genius des Siegs (ein Sohn des Herrn Oberſtallmeiſters) er empfing Ihro Kayſerl. Majeſtät und überreichte den Lorbeerkranz. Die Kayſerin begab ſich in den Tempel, beſahe die 6 darin angebrachten durchſcheinenden Gemählde, die 6 über die Türken erfochtene Siege vorſtellten, erhob ſich hierauf nach einer andern Gegend des Waldes die auf chineſiſche Art eingerichtet war, ſahe hierauf eine Weile dem Tanze zu und begab ſich endlich nebſt dem Großfürſten Kayſerl. Hoheit zur Tafel, die in dem Landhauſe des Hrn. Oberſtallmeiſters aufs prächtigſte zubereitet war. Für die große Anzahl Maſquen waren in den verſchiedenen Gegenden des Luſtwalds Tafeln bereitet und ein jeder wurde aufs herrlichſte bewirthet. Nach geendeter Mahlzeit wurde ein ſchönes Feuerwerk abgebrannt, und nach deſſen Endigung erhob ſich die Kayſerin nach Peterhof zurück. Der Großfürſt beehrte dies Feſt länger mit ſeiner Gegenwart. Das

Feſt dauerte zu allgemeinem Vergnügen der Anweſenden bis zum anbrechenden Tage.

Heute iſt die Kayſerin in hieſiger Reſidenz angelangt. Dieſer Gelegenheit hat ſich der vom Preuſſiſchen Hofe hier accreditirte Miniſter, Graf von Solms, bedient, Ihro Kayſerl. Majeſtät das fürtreffliche Porcelaine-Service zu präſentiren, welches der König von Preuſſen der Kayſerin zum Geſchenk überſandt hat. Auf höchſten Befehl wird ſolches 8 Tage lang allen die es zu ſehen wünſchen auf dem Schloſſe gezeigt. Dieſen Abend wird die Kayſerin wieder von hier gehen, unterwegens ein Souper bey dem Oberſchenken Alexander von Naryſchkin einnehmen, und nach Peterhof zurückkehren.

Der Engliſche Ambaſſadeur Graf Cathcart iſt bey ſeinem Abzuge nebſt ſeiner Familie reichlich von der Kayſerin beſchenkt worden. Er hat ſich nach Cronſtadt begeben, um von da mit dem erſten guten Winde nach England abſegeln zu können.

Den 12ten dieſes M. St. hat die Kayſerin 6 neue Kammerjunker, unter welchen ſich zwey Söhne des Feldmarſchall Romanzow befinden, allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Auf einem vor einigen Tagen aus Holland hier angekommenen Schiffe iſt der bekannte große Diamant, welchen die Kayſerin für fünfmahlhundert tauſend Rubel gekauft, und der bisher in der Bank von Holland gelegen, glücklich angekommen. Dem Schiffer ſind 100 Rubel Fracht dafür bezahlt worden.

Die Kayſerin hat den Preußiſchen Hrn. Geheimde Rath von Behmer zum Vice-Präſidenten bey dem hieſigen Juſtiz-Collegio der Liefländiſchen, Eſthländiſchen und Finnländiſchen Affairen allergnädigſt ernannt.

Der vormals als bevollmächtigter Rußiſch-Kayſerl. Miniſter am Spaniſchen Hofe geſtandene Hr. Baron von Stackelberg iſt zum bevollmächtigten Miniſter nach Warſchau ernannt. Dem Vernehmen nach wird ſelbiger in wenigen Tagen von hier abgehen, der Herr Geheimde Rath von Saldern aber im Monath September hier zurück erwartet.

Der Herr von Simolin iſt zum Envoyé an den Däniſchen Hof beſtimmt, und wird nächſtens ſeine Reiſe dahin antreten.

Copenhagen, den 29 Auguſt.

Der König hat durch ein Placat vom 20ſten alle Fremde die ſich hier etabliren von der Einquartirung diſpenſirt.

Mit Privatbriefen von Stockholm hat man die Nachricht von der dort vorgegangenen Veränderung erhalten, und daß der Senat die Briefe von dem Prinzen Carl an den König erbrochen habe, und dadurch die Veränderung ſehr befördern helfen.

Vorgeſtern iſt der neue Königl. Großbritanniſche Geſandte, Herr von Woodford, hier von Hamburg angekommen.

Der König hat dem Stift Aalburg in Jütland 450 Tonnen für 32 Mk. d. die Tonne überlaſſen.

Stockholm, den 25 Auguſt.

Vorgeſtern, Montags, iſt in allen hieſigen Kirchen, wegen der am 19ten zu Stande gebrachten Veränderung der Regierungsform, das Te Deum unter Trompeten und Paukenſchall und Abfeurung der Canonen geſungen worden. Der König wohnte in der großen Hauptkirche dem Gottesdienſt bey. Mittags war große Cour bey Hofe und offene Tafel.

Den Tag vorher hat der König alle bisherigen Reichsräthe entlaſſen, und 20 neue Reichsräthe ernannt, nämlich: Den Reichsmarſchall, Grafen Liewen; die Grafen Guſtav Adolph Hjärne und Johann von Walwick; die Barons Friedrich Ribbing und Erich von Stockenſtröm; den Grafen Nils Bielke, und den Canzley-Präſidenten, Grafen Ulrich Scheffer, den Grafen M. von Hermansſon, U. Carl Joachim Beckfriis, Jacob Philip von Schwerin, Moritz Poſſe, und den General-Gouverneur in Pommern, Grafen Carl Friedrich Sinclair; die Barons Chriſt. Falkengreen und Andreas Reinhold Wrangel; den Canzleyrath, Melchior Falkenberg, und den Feldmarſchall, Grafen Axel Ferſen, und den Grafen Rudenſkiöld; dieſer hat ſich aber ſeines hohen Alters wegen dieſe Gnade verbeten, und die beyden letztern zu Reichsräthen ernannte Herren ſind noch nicht bekannt.

Sowohl die Entlaſſung der alten als die Ernennung der neuen Reichsräthe geſchahe durch ein Königliches Schreiben nach dem unter Guſtav Adolph gebräuchlichen Formularen.

Heute haben ſich die Reichsſtände auf Königlichen Befehl verſammlet, und der König hat ihnen einige Propoſitiones ankündigen laſſen, darüber ihre Reſolutionen innerhalb 14 Tagen abzugeben.

Uebrigens iſt hier alles ſehr ruhig, und man ſagt, daß der gegenwärtige Reichstag binnen 3 bis 4 Wochen geſchloſſen ſeyn werde.

Von der Weichſel, den 24 Auguſt.

Man hat ſich in Czenſtochau viele Mühe gegeben, und viele Anſtalten genommen, die Veſtung nicht an die Ruſſen zu übergeben, und doch hat ſie ihnen übergeben werden müſſen, nach allen den Umſtänden wovon viel erzählt wird. Die Ruſſen haben in der Veſtung viele Canonen, Flinten und andern Kriegsverrath erobert, und 1300 Mann zu Gefangene gemacht.

Der unter den Conföderirten bekannte General Schulz ſoll in Wien ſeyn, und Kayſerl. Königliche Dienſte ſuchen.

Livorno, den 17 Auguſt.

Der Ruſſiſche Conſul Robert Rutherfurth hat im Nahmen des Grafen von Orlow das durch den Capitain Panacotes den Algierern im Hafen Bena genommene Livorneſiſchiff vom Capitain Santoni an die hieſige Regierung übergegeben damit zu verfahren ſo wie ſie es für gut finden wird. Gedachter Capitain Panacotes war dem Schiff Rattislaw worauf ſich der Graf von Orlow befindet auf ſeiner Rückreiſe begegnet, iſt auch bey ihm an Bord geweſen und hat dieſe Ordre von ihm empfangen.

Am 11ten dieſes iſt der Capitain Panacotes mit ſeiner Kriegsfregatte wiederum von hier gegangen, und hat alle Türken, welche er in dieſer Unternehmung zu Sclaven gemacht, mit ſich genommen.

Der Contre Admiral Greich hält ſich noch zu Portoferrajo auf, und ſeine Abreiſe iſt noch ungewiß.

Die Kriegsfregatte von unſerem Großherzog L'Auſtria, Capitain G. Acton iſt geſtern in See gegangen, gegen die Seeräuber von Tunis und Algier zu kreuzen.

Hier und in denen herumliegenden Gegenden iſt die Erndte ſehr ſchlecht geweſen, ſo daß der Waitzen ſchon von 14. auf 19 bis 20 Lire der Sack geſtiegen iſt. In allen Orten in Italien iſt ſie eben ſo ausgefallen, ausgenommen in Neapolis und Sicilien.

Neapel, den 8 Auguſt.

In einer Königl. Verordnung wegen eines Canonicats zu Teramo, welches der Päbſtliche Stuhl zu, Folge der ſogenannten Päbſtlichen Monathen, in unſerm Königreich vergeben hat, heißt es unter andern: „Der Biſchof ſoll nach dem alten Kirchen Recht verfahren, weil die Römiſche Canzleyregeln in dem Königreich nicht mehr gelten." Dieſe Erklärung drückt nun vollends das Siegel auf die übrigen Königl. Verordnungen, welche in Anſehung der Kirchengüter gegen die Gerechtſame des Römiſchen Hofs in unſerm Königreich bereits ergangen ſind.

Breslau, den 21 Auguſt.

Man ſagt, daß eine Oeſterreichiſche Armee nächſtens ein Lager hinter Jeßkerne Obers in der Gegend von Teſſa beziehen werde.

Berlenburg, den 22 Auguſt.

Den 16ten dieſes iſt die hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Friderica Chriſtina Sophia, regierende Gräfin von Sayn und Wittgenſtein ꝛc. ꝛc. gebohrne Gräfin von Iſenburg und Büdingen ꝛc. ꝛc. allhier in einem Alter von 51 Jahren nach einer langwierigen Krankheit geſtorben.

Sondershauſen, den 25 Auguſt.

Ein einziges ohngefehr verlohren gegangenes Rockenkorn hat in des hieſigen Raths Cämmerer Riemanns Berge, nicht etwa in gutem gepflügten Lande, ſondern an einem harten dürren Wege, 47 vollkommene Mannslange Halmen, und auch ſoviele völlige Aehren, und in dieſen von 40 bis 70 vollkommene Rockenkörner, und alſo zuſammen über 2000 Körner getragen. Dieſe Kornſtaude iſt auch ins Fürſtliche Naturalien Cabinet aufgenommen.

Dresden, den 22 Auguſt.

Am 20ſten dieſes Monaths hatte das bey Pirna gelegene Dorf Prahtſchwitz das Unglück, daß des Mittags gegen 1 Uhr bey einem Häusler Feuer ausbrach, und binnen einer halben Stunde 13 Bauerhöfe, 9 Gärtner Nahrungen und 4 einzelne Häuſer, nebſt Scheunen und Ställen völlig in Aſche legte. Die Herrſchaftlichen Gebäude, 1 Bauerhof und 6 einzelne Häuſer ſind gerettet worden.

Aus dem Hennebergiſchen, den 13 Auguſt.

Der Amts und Stadt-Phyſicus zu Suhl, Herr D. Glaſer, hat vor einiger Zeit einen Anſtrich erfunden, der alles damit beſtrichene Holzwerk vor der Gefahr des Feuers in völlige Sicherheit ſetzt. Um die Probe von dieſer gemeinnützigen Erfindung zu machen, wurden auf Koſten der Churfürſtl. Sächſiſchen und Hamburgiſchen oeconomiſchen Societäten drey kleine Wohnhäuſer auf freyem Felde unweit Suhl aufgebauet, und ehegeſtern unter einer groſſen Menge Zuſchauer angezündet. Von dieſen dreyen von Holz aufgebaueten und mit Leimen ausgekleibten Probe Häuschen waren an zweyen die bloß hervorſtehenden Wandbalken und das Dachgehölze mit dem brandabhaltenden Holzanſtriche verwahret, das dritte Häuschen aber, welches von jenen beyden an einander angebaueten Häuschen 4 Schuh weit abſtand, war unangeſtrichen. Auf die geſchehene Anzündung eines in dem Raum, der zwiſchen dem unangeſtrichenen Häuschen und den beyden angeſtrichenen Häuschen war, gelegten groſſen Holzhaufens, von Scheitholz, Holzſpänen und Reiſig, und dadurch gemachtes groſſes Flammenfeuer, ſahe man deutlich, wie der brandabhaltende Anſtrich die beyden angeſtrichenen Häuschen gegen den Brand ſchützte, das Feuer hingegen an dem unangeſtrichenen Häuschen fort lief, und ſeine Wuth ausübte. Vielleicht entſchließt ſich, nach dem Wunſche vieler Perſonen, gedachter Herr Doctor, ſolche Feuerprobe dem Publico umſtändlich zu beſchreiben, und dabey anzuzeigen, wie ſolcher nun durch die Erfahrung hinlänglich bewährte und zum gemeinnützigen Gebrauch ſchick-

[illegible] Holzanſtrich, zur Verhütung groſſer Feuersbrünſte, tüchtig gemacht, und mit Nutzen gebraucht werden kann.

Frankfurth, den 28 Auguſt.

Zu Mainz iſt Herr Carl Joſeph, Freyherr von Dalberg, zum Domdechant des daſigen Erz hohen Domſtifts erwählet worden.

Berlin, den 1 September.

Der Prinz Leopold von Braunſchweig iſt in Begleitung des Obriſtlieutenant Freyherrn von Seckendorf, aus Leipzig hier angekommen, und haben ſich nach Sonnenburg begeben.

Lüttich, den 20 Auguſt.

Da auch hier die Becker unausgebackenes, und aus ſchlechtem Getraide gemachtes Brod für gut verkauft haben, und daraus verſchiedene Krankheiten entſtanden ſind, ſo hat der Fürſt Biſchof unterm 14ten dieſes eine Verordnung ergehen laſſen, kraft welcher den Beckern, die künftig wieder ſo ungewiſſenhaft handeln, ihre Sachen confiſcirt, und ſie dazu in eine Geld-Strafe verfallen ſeyn ſollen.

Niederrhein, den 28 Auguſt.

Pulawski ſoll mit ſeiner Familie und einem anſehnlichen Gefolge neulich in Paris angekommen ſeyn.

Briefe aus Liſſabon beſtätigen die Nachricht, daß der König dem Cardinal de Cunha, Biſchof von Evora zum Staats-Miniſter ernannt habe.

Die Holländiſche Flotte iſt in Genua angekommen, und der Herzog von Arcos in Neapel.

Den 15ten Auguſt iſt der junge Prinz des Großherzogs zu Florenz getauft und ſind ihm die Nahmen Alexander, Leopold, Joſeph, Johannes, Euſebius beygelegt worden. Der Herzog Carl von Lothringen, General-Gouverneur von den Niederlanden, war Gevatter, und der Graf von Thurn vertrat ſeine Stelle. Nach geendigtem Tauſactus ward das „HErr Gott Dich loben wir, unter der Abfeurung der Muſquetterie und Artillerie von dem Herrn Erzbiſchof abgeſungen. Am Hofe war drey Tage hinter einander Gala, und jeden Abend die gewöhnliche Erleuchtung und Abbrennung eines Feuerwerks.

Gelehrte Sachen.

* **Bekehrungsgeſchichte des vormaligen Grafen und Königl. Däniſchen Geheimen Cabinetsminiſters Johann Friederich Struenſee, nebſt deſſelben eigenhändiger Nachricht von der Art, wie er zur Aenderung ſeiner Geſinnungen über die Religion gekommen iſt. Zum Druck gegeben von D. Balthaſar Münter. Copenhagen, bey Rothens Erben und Proft.** 1772.

Der Menſch iſt freylich mehr als Thier, aber iſt auch Thier und hat thieriſche Zufälle. Das heißt, er hängt mehr oder weniger an den ſinnlichen Eindrücken, die ihm gegenwärtig ſind und urtheilt alſo, wenn er andre Eindrücke erhält, von den vorigen Eindrücken anders, als er zuvor wegen der Nähe, der Gewohnheit, und dem Tumult ſeiner Sinne und Leidenſchaften urtheilen konnte„ oder„ ſeine Denkart kann von einem Punkt der Peripherie zu dem entgegengeſetzten übergehen, und wieder zurück zu dem vorigen Punkt, wenn die Umſtände ihm den Bogen dahin vorzeichnen.„ Und dieſe Veränderungen ſind eben nicht etwas ungewöhnliches und intereſſantes bey ihm; aber jene groſſe catholiſche tranſcendentale Veränderung— wo der ganze Cirkel unwiederbringlich zerriſſen wird, alle Geſetze der Pſychologie eitel und leer werden, wo der Rock von Fellen ausgezogen, wenigſtens umgewandt, und der Menſch mit Feuer und Geiſt von oben her getauft wird — iſt ſo etwas daß ein jeder, der ſich des Odems in ſeiner Naſe einigermaſſen bewußt iſt, Vater und Mutter verläßt, wenn er darüber etwas ſicheres hören und erfahren kann.

(Die Fortſetzung folgt künftig.)

Die 127ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

76. 31. 82. 10. 62.

Die 128ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 17. Sept. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 27ten Auguſt, 1772.

Von Seiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 141

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Sonnabends, den 5ten September.

Tripoly in der Barbarey, den 28 Jun.

Endlich haben die Weledi Sulliman ſich an den Fregiani gerochen, und auf eine grauſame Weiſe. Sie wollten ſich dieſem Staat unterwerfen, wenn ſie eine eigne Nation bleiben ſollten, und an die Fregiani gerächt würden. Unſer Pacha unterhandelte deswegen, und wollte den Fregiani gerne dienen, zumal ſich die Weledi Sulliman alsdenn auch dieſem Staat unterwerfen wollten. Die Unterhandlung mag aber den Weledi Sulliman zu langſam gegangen ſeyn, und ſie ſind aus ihrem Lager am Fuß des Berges Gallan ſtillſchweigend aufgebrochen, und nach einigen forcirten Märſchen über die Fregiani hergefallen, und haben alles ermordet, Mann und Weib und die ſäugende Kind, und das Vieh haben ſie weggetrieben. Man findet dieſe Handlung hier eben nicht gut, aber weil ſie eine zahlreiche Nation ſind und uns doch noch angeboten haben ſich zu unterwerfen, ſo hat der Pacha ſie angenommen. Sie ſollen bey Meſerat wohnen und bezahlen keine Contributionen, aber ihre Nachbaren, die Einwohner des Cantons von Beniulid, eine ſchwache Nation, muß, vermöge des Vergleichs den unſer Pacha mit den Weledi Sulliman gemacht hat, 200,000 Tripolitaniſche Piaſter, (etwa 10000 Rthlr.) bezahlen.

Aus Marocco, den 7 Julii.

Der Prinz Muley Meymunch iſt in Salee und es ſind dort viele Truppen verſammlet ohne daß man weiß wozu.

So weiß man auch nicht, warum der Kayſer ſo viele Gelder nach Tanger ſchickt. Der letzte Transport wird allein auf 500000 Piaſter (über 2 Millionen Mark) geſchätzt.

Auf der Inſel Fedala ſollte eine neue Feſtung angelegt werden, aber das iſt doch contremandirt worden.

Der Kayſer hat von der Genueſiſchen Compagnie, die in den Häfen von S. Croix und von Saffy etablirt iſt, eine Fregatte von 20 Canonen gefodert, und dieſe Fregatte iſt auch ſchon zu Mogador angekommen, und hat zugleich eine ſchöne Caroſſe mit 6 Sardiniſchen Pferden als ein Geſchenk für den Kayſer mitgebracht. Se. Maj. werden ſelbſt nach Mogador reiſen, dieſes in hohen Augenſchein zu nehmen.

Zu Larache ſind 31000 Piaſter von Cadix angekommen, 25000 davon ſind der jährliche Tribut, den D. dem Kayſer bezahlt.

Die Caper von Marocco machen ſich zum Auslaufen fertig. Dieſe Kreutzfarthen dauern nur 3 bis 4 Monathe und geſchehen in der beſten Jahrzeit, denn die Schiffe ſind zu ſchwach gegen ſtürmiſche Witterung und die Matroſen noch ſchwächer, einige Europäer ausgenommen, die zwar keine gute Chriſten mehr ſind aber deſto beſſere Schiffer.

Smirna, den 26 Julii.

Wir haben, ſeitdem ein rußiſcher Officier durch Conſtantinopel nach dem Archipelagus gegangen iſt, gehoft, der Waffenſtillſtand auf dem Meer würde auch bekannt gemacht werden; und es wäre auch der Handlung ſo nöthig, denn die See iſt voll Rußiſcher Corſaren die alle neutrale Schiffe für türkiſche Rechnung geladen wegnehmen, aber wir haben bisher vergebens gehoft. Der Admiral Spiritow hat ſich vermuthlich mit nichts befaſſen wollen und alle Depechen an den Grafen Orlow geſchickt.

Einige Rußiſche Corſaren ſind in unſern Golf gekommen und habe verſchiedne Schiffe genommen. Die Janitſcharen haben ſchon Schiffe ausrüſten, und ſie angreiffen wollen, aber die Regierung hat es nicht gewollt.

Ein Rußiſches Kriegsſchif und eine Fregatte ſind von dem Hafen von Scio nach Cap Cara Bournou gegangen.

Liſſabon, den 4 Auguſt.

Der König hat den Brigadier Don Joze von Camara zum Gouverneur von Goa ernannt.

Baſtia, den 30 Auguſt.

Die Straſſe, die von hier nach der Corti führet, iſt durchaus fahrmäßig, breiter als ſonſt gewöhnlich, und erſtrecket ſich auf 45 Meilen. Die neuen Häuſer und Veſtungswerke in dem obern Theile der Stadt Corti ſind nun fertig. Das Gerücht gehet, daß der Riß zu den Veſtungswerkern des untern Stadttheils ſehr weit über die vorigen Gränzen ſich erſtrecke, um zu verſchiedenen neuen Privathäuſern, 2 Caſernen, einem groſſen Exercierplatz, einem Spital, einem Pallaſt für den Biſchof von Aleria, oder Erzbiſchoffen von Corſica, einem Univerſitäts Gebäude, und zu geräumigern Häuſern für den Intendanten, den obern Rath, den Gouverneur, und den Vice-König von Corſica, Raum genug zu haben.

Aus Pohlen, den 26 Auguſt.

Die Generals Haddick, Eſterhazy und Lopresti ſind in Lemberg, u. die Oeſterreichiſchen Truppen der haben ſich in die Dörfer einquartiert. Der General Haddick hat wieder einige Placate bekannt gemacht, in deren einem den Conföderirten in den Gegenden wo K. K. Truppen ſtehen gerathen wird, binnen 14 Tagen die Waffen niederzulegen, weil man ſie ſonſt, da keine Generalconföderation mehr wäre, als Straſſenräuber anſehen, und mit Feuer und Schwerdt verfolgen werde.

Die Peſt in Brzezan nimt täglich ab. Viele von den Perſonen, die damit befallen, kommen auch glücklich durch.

Der neue Päbſtliche Nuncius iſt den 16ten in Zator geweſen und hat den 18ten in Cracau kommen wollen.

An der Warte zwiſchen Zielenzig und Landsberg wird ein anſehnlich Lager abgeſtochen.

Der Plan wegen der Theilung in Pohlen ſoll zwiſchen zwey Höfen einige Kälte veranlaßt haben.

Der König von Preuſſen hat ſich von der Kriegscanzeley eine Liſte über alle ſeit dem letzten Kriege abgedankte Officiers und den Ort ihres Auffenthalts geben laſſen.

London, den 28 Auguſt.

Der König hat dem Ritter Robert Keith, zu Belohnung ſeiner Dienſte, eine jährliche Penſion von 3000 Pfund Sterl. bewilliget.

Der Biſchof von Oſnabrug wird dem Vernehmen nach von ſeinem 15ten Jahre an in ſeinem Bißthum reſidiren.

Geſtern iſt endlich in der Verſammlung der Oſtindiſchen Compagnie ausgemacht, daß die Supervisors in Oſtindien nöthig ſind, und daß ſie auſſerordentliche Vollmacht haben müſſen.

In Neuengland ſind wieder zwiſchen dem Gouverneur und der Provincial Verſammlung neue Händel entſtanden.

Zu Ende künftiger Woche erwartet man hier den den neuen Königl. Spaniſchen Miniſter.

Haag, den 1 September.

Der Ambaſſadeur von Marocco, der itzo in London iſt, wird hier nächſtens herkommen, einen beſondern Auftrag des Kaiſers ſeines Herrn auszurichten.

Der Fürſt Repnin hat in einem hieſigen Privat-Hauſe einige Zimmer gemiethet. Man muthmaßt daraus daß er ſich hier einige Zeit aufhalten, und vielleicht eine neue Anleyhe, nahmens Ihro Majeſtät der Kayſerin, eröfnen werde.

Die Weſtindiſche Compagnie hat den Generalſtaaten eine Bittſchrift übergeben, daß das Reglement vom 6ten Oct. 1734. darin den Holländiſchen Colonien auf der Küſte von Guinea erlaubt mit den Portugieſen in Afrika zu handeln, verändert werde, weil die Portugieſen, daß ſie kein Recht haben, auf der Guinea Küſte von Malaguette bis Benin zu ſchiffen.

Schreiben aus Stralſund den 31 Auguſt.

Zwey Couriers, die in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag mit einem Packetboot hier ankamen, brachten die erſte Nachricht von der wichtigen Veränderung, die am 19ten und 20ſten in Stock heim zu Stande gekommen iſt, und wurden ſogleich nach Löbnitz abgefertiget.

Auf dieſe Nachrichten kam die verwittwete Königin geſtern Nachmittag um halb 3 Uhr von Löbnitz hier an, und die Nacht brachte der General Ramſey, mit dem Zeichen des weiſſen Tuches am Arm, vollſtändige Nachrichten und Depeſchen an die verwittwete Königin.

Die hieſige Garniſon, beſtehend aus dem Leib-Regiment der regierenden Königin und dem Regiment des Generals Baron von [illegible], marſchirte heute morgen zu Parade auf dem groſſen Neuenmarkte, und ward von dem General Gouverneur Grafen v. Sinklair zu Pferde commandirt. Gegen 11 Uhr erhob ſich die verwittwete Königin in einem offnen Wagen mit ihrem hohen Gefolge auf den Markt; hier ſtieg die Königin aus dem Wagen, und gieng von den Grafen von Schwerin an der Hand geführet, ihre Schleppe ward von Pagen getragen, die ganze Fronte herunter. Alsdenn überreichte die Königin dem Hn. Grafen Sinklair eine Königl. Verordnung d. d. Stockholm Schloß den 20ſten Auguſt, die der General Ramſey mitgebracht hatte. Dieſe Verordnung ward in deutſcher Sprache von dem Oberauditeur verleſen, und enthielt einen Befehl, Ihro Majeſtät der verwittweten Königin im Schwediſchen Pommern zu huldigen ꝛc. Hierauf ſtatteten alsbald zuerſt der Gouverneur und der Commendant Baron Höpken, denn die ſämmtlichen Officiers in Schwediſcher Sprache, und gleich darauf beyde Regimenter in Deutſcher Sprache ihren Eid ab, "daß ſie, da eine ungebundene Selbſtgewalt, die Geſetze und Freyheit unterdrückt, und des Königs Gerechtſame und hohe Perſohn beleidiget habe, und des Reichs und Vaterlandes Wohl erfodere den König und ſich ſelbſt von dem ariſtocratiſchen Joch zu befreyen, ſie künftig allein dem Könige treu ſeyn und Gehorſam leiſten wollen ꝛc. Hierauf rief der Herr General Gouverneur mit lauter Stimme: Es lebe der König Guſtav der Dritte! und ſchwenkte den Degen um den Kopf, und ein allgemeines Freudengeſchrey rief ihm nach: Es lebe Guſtav der Dritte! Eben ſo: Es lebe die verwittwete Königin. Dann wurden die Kanonen gelöſet welches auch zu Mittage bey den hohen Geſundheiten wiederhohlt ward.

Heute Abend iſt Ball bey Hofe und übermorgen wird Dankfeſt und Illumination ſeyn.

Der König hat bey Gelegenheit dieſer wichtigen Veränderung in Stockholm verſchiedene ſchöne Reden gehalten, unter andern eine im Reichsſaal an die verſammleten Stände den 21ſten Auguſt. Der König ſchildert darin anfangs den unglücklichen innerlichen Zuſtand des Reichs unter dem ariſtocratiſchen Deſpotiſmus, kommt dann auf die auswärtige Lage "ich ſchäme mich davon zu reden. Mir, einem gebohrnen Schweden, und dem Könige der Schweden ſollte es unmöglich fallen zu glauben, daß Schwediſche Männer andre als patriotiſche Abſichten haben könnten, und daß noch dazu die niederträchtigſten Mittel im Gebrauch wären. Ihr wißt wohl was ich meine, und meine Zurückhaltung muß es euch mehr nachdrücklich anzuzeigen, wie tief das Reich durch die Uneinigkeiten geſunken ſeyn müſſe" und fährt ſo fort. "In einem ſolchen Zuſtande fand ich das Reich, als Ich nach der Vorſehung des Höchſten den Schwediſchen Thron beſtieg. Ihr wiſſet ſelbſt daß Ich keine Mühe, euch zu vereinigen geſparet habe. Ich habe, ſowol in Meinen Reden vom Throne an euch als ſonſt Einigkeit und geſetzmäſſigen Gehorſam verlanget. Ich habe nicht allein das, was Mir für meine Perſohn [illegible] auch das, was Mir, als König, lieb war, aufgeopfert. Keine Verſuchungen, keine Schritte ſind Mir ſchwer geweſen [illegible] zu thun [illegible], um zu einem für das ganze Reich ſo heilſamen Ziele zu gelangen. Iſt jemand unter euch der dieſe Wahrheit leugnen kan, der trete [illegible] auf! Ich hoffete, daß meine Bemühungen euch von den Abwegen zurückziehen ſollte, welche euch ausländiſches Gold und einheimiſcher Haß und Frevel anlegen wollen; und daß die ſchrecklichen Beyſpiele anderer Länder auch zu einer Warnung dienen würden. Allein, alles iſt vergebens geweſen. Ihr wurdet verleitet, theils von euren eigenen Anführern, theils auch von eurer eigenen Rache. Es wurden alle Vermahnungen [illegible] in den Wind geworfen, alle Abreden gebrochen. Der Frevel hat Freyheit gehabt zu toben, und iſt, je mehr man denſelben zu hindern ſich bemühet hat, deſto zügelloſer geworden. Die tugendhafteſten, die würdigſten, die vornehmſten Mitbürger ſind aufgeopfert worden. Man hat alte, Erfahrne und vieljähriger Treue wegen bekannte Amtsverwalter verſtoſſen, ganze Magiſtrate abgeſetzt; ja, ſogar das Volk ſelbſt gekränket, deſſelben Klagen für Aufruhr angeſehen, und endlich die Freyheit zu einem ariſtocratiſchen, für jeden Schweden [illegible] Joche verwandelt. Der Höchſte ſelbſt [illegible] über die Ungerechtigkeit derer, die das Ruder führten, [illegible]. Die Erde hat ihre Gewächſe verſaget, und eine theure Zeit hat das Land mit Hunger u. Noth gedrückt. An ſtatt an Mittel zur Verbeſſerung, worauf Ich angetragen habe, zu denken, ſcheinet ihr aufmerkſamer geweſen zu ſeyn, eure eigene Rache auszuüben, als auf Hülfe für den Armen, die euch bevollmächtiget haben, bedacht zu ſeyn; und endlich da die Noth euch gezwungen hat, zur Rettung des nothleidenden Volks, Maasregeln zu nehmen, iſt es bereits faſt zu ſpät geweſen. [illegible] Mein ganzes Jahr iſt unter einem für das Land ſchweren und [illegible] zu Ende gehenden Reichstage, zugebracht worden. Es alle Meine Vorſtellungen vereitelt worden, und alle Meine Mitbemühungen vergeblich geweſen, habe Ich mit Sorgen über das Schickſal Meines Vaterlandes, aber mit Stillſchweigen abgewartet, was die Nation ſelbſt von den Thaten ihrer Gevollmächtigten, in Anſehung Meiner und ihrer denken würde. Ein Theil der Nation hat das Joch mit Seufzen und Klagen, jedoch mit Stillſchweigen getragen, ohne zu wiſſen, wo man Rettung finden möchte, oder was für Mittel man dazu gebrauchen könnte. In einem Winkel des Reichs hat man aus Verzweiflung die Waffen ergriffen. Bey einer ſolchen Lage, und da das Reich die wahre Freyheit und Sicherheit (Ich will nicht von Meinem Leben reden,) ſich in der größten Gefahr befanden, habe Ich keinen andern Ausweg gefunden, als nächſt dem Beyſtande des Höchſten die Mittel zu ergreifen, welche andere freymüthige Völker, und ehedem Schweden ſelbſt, unter Guſtav I. [illegible] Jahre, von unleidlicher Gewalt und Bedrückungen errettet haben. Gott hat Mein Werk geſegnet, und Ich habe in den Gemüthern Meines Volks den Eifer, der vor dem in Engelbrechts und Guſtav Erichſons Herzen gebrannt hat, auf einmal wieder aufleben geſehen. Alles iſt glücklich abgelaufen, und Ich habe Mich und das Reich, ohne eines einzigen Mitbürgers Nachtheil, erlöſet. ——

Große und unſterbliche Könige haben den Scepter geführet, welchen Ich anjetzo führe. Es wäre gewiß eine große Kühnheit auf Meiner Seite, wenn Ich auf irgend eine Weiſe Mich Ihnen gleich ſchätzen wollte; aber in Anſehung der Liebe zu euch ſuche Ich Ihnen den Vorzang ſtreitig zu machen, und wenn ihr für das Vaterland eben ſo geſinnet ſeyd, ſo hoffe Ich, daß der Schwediſche Name die Ehre und die Achtung wieder erhalten werde, welche er ſich zu Unſerer Vorfahren Zeiten erworben hatte.

Der höchſte Gott, vor dem nichts verborgen iſt, kennet Meine Gedanken in dieſer Stunde. Er ſende ſeine Gnade und ſeinen Seegen zu gutem Entſchluſſe."

Nach Endigung dieſer Rede las und unterſchrieb der König die folgende Verſicherung.

„Wir Guſtav, durch Gottes Gnade, der Schweden Gothen und Wenden König, Erbe zu Norwegen, ꝛc. machen hiermit bekannt, daß nachdem Gottes wunderbare Vorſehung es ſo geführet, daß die ſeit verſchiedenen Jahren in dieſem Reiche Ueberhand genommene u. auf die Verachtung der Geſetze gebaute eigne Macht von Grund aus ausgerottet, die alten Schwediſchen Freyheiten wieder belebet, und Schwedens alte Geſetze ſo wie ſie vor dem Jahre 1680 in ihren weſentlichſten Theilen beſtanden, durch ein neues Grundgeſetze wieder hergeſtellet worden; ſo verſichern Wir hierdurch auf das kräftigſte, daß Wir das Reich nach den neuen angenommenen Grundgeſetzen ſteuern und regieren wollen, abſagen hierdurch, ſo wie Wir bereits gethan haben, der verhaßten Königl. uneingeſchränkten Gewalt oder ſogenannten Souverainität, und ſehen als Unſre größte Ehre ſtets an, der erſte Mitbürger unter einem rechtſchaffnen freyen Volk zu ſeyn; welches alles Wir unangezwungen aus freyem Willen und wohlbedächtigem Rath beſchloſſen; Wir verſichern mit dieſer Unſrer eigenhändigen Unterſchrift und leiblichen Eide, dieſem allen nachzuleben und es zu erfüllen. So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele. Stockholm, den 21ſten Auguſt, 1772.

Guſtav."

Und denn folgte die förmliche Genehmigung der neuen Regierungsform und die Huldigung der Reichsſtände.

Nieder-Elbe, den 4 September.

Der König von Preuſſen hat den 27 und 28 v. M. zu Breslau Revüe gehalten.

Briefe aus dem Brandenburgiſchen melden: daß die Prinzeßin von Preuſſen den 1ſten d. von einem Prinzen ſey entbunden worden, und Briefe aus Schonen: daß die Garniſon von Chriſtianſtadt und ihr Commandant, der Capitain Hellichius, ſich dem Könige unterworfen und einen Pardonbrief erhalten haben.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/4 1/16	St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito —	34 1/4	——	
Paris	25 1/2 geld	à Bco p.Cr.	} 2 Uſoes.
Bourdeaux	25 1/4	à Bco p.Cr.	} 2 Monat
London 32 ß 5 ₰ geld		p.L.Sterl.	} dato.

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa —	6 1/2	ſchl.	} kurze Sicht.
dito ——	7 1/4 geld		} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30 1/2 br.		
dito ——	29 1/2		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1/2	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25 1/2	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fried'or. fürr.	44 1/4		
Neue 2/3 St. für voll	32 1/2		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — 1/2 ß	
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	7 1/2 ß
Neue 2/3 Stück	— 30 ß 4 ₰	—

No. 144

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 8ten September.

Warſchau, den 1 September

Man hat aus Fokzani die Nachricht, wie ſeit der erſten Sitzung man einige Ausdrücke, welche in den Beglaubigungsſchreiben und Vollmachten der Türken zweydeutig oder doch zu wenig deutlich ſich fanden, berichtiget, und ausgemacht hätte daß dort gegenwärtige Miniſter von Wien und Berlin mit zu den gewöhnlichen und ordentlichen Sitzungen und Berathſchlagungen nicht gezogen werden, ihnen beyden aber genau von allem Nachricht gegeben werden ſoll, was verhandelt würde. Hierauf, als dies den 7ten Auguſt richtig geworden war, berathete man ſich, wie lange nun der Waffenſtillſtand endlich und ohnverändert ſtatt haben ſolte, um inzwiſchen entweder ſicher vom Frieden zu ſeyn oder wieder loszuſchlagen. Man zeigte, wie man, wenn man wollte, in 14 Sitzungen fertig werden könnte, unterdeſſen wollte man [illegible], und ſo könnte der Ablauf des Waffenſtillſtandes bis zum 21ſten Septemb. angeſetzt werden, und man würde auf alle beyde Fälle ſich bereit machen, und ſchon ſicher rechnen können. Obgleich die Türken dreyerley verlängerte Termine dagegen ſuchten, deren der längſte bis zum 11ten October war, ſo ließen ſie ſich doch zuletzt auch den 21ſten Septemb. gefallen, und wurde darüber eine ſchriftliche Acte aufgeſetzt, und dann davon an alle beyderſeitige Kriegsvölker eilfertig Nachricht gegeben. Noch ſind dann zwey Sitzungen am 10ten und 12ten Auguſt geweſen. Im Congreß-Saal ſind 3 ſehr groſſe Spiegel.

Von der Eroberung von Czenſtochau hat man folgende Umſtände. Der General Prinz Gallitzin ließ alle gehörige Anſtalten zum Sturm machen. Da wollten ſich die in der Veſtung noch durchſchlagen. Allein ſie wurden bis in das Thor mit groſſem Verluſt zurückgetrieben. Darauf ſchickten ſie zum Prinz Gallitzin, ſie wollten capituliren: er aber ſagte, ſo was könnten ſie gar nicht fordern; auf Diſcretion müßten ſie ſich ergeben. Dis geſchahe denn auch eben am 15ten Auguſt dem Maria Himmelfahrtsfeſt, und nach dem von allem was gehörig Beſitz und Verzeichniß genommen worden, ſo zog der General Prinz Gallitzin am 18ten dieſes in die Veſtung Clarenberg bey Czenſtochau ein, welche diesmal zum allererſtenmal, aller ſonſt ſo ſchwer in Pohlen geführten Kriege ohngeachtet, eingenommen worden. Man hat noch an 2000 Mann Gefangene dort bekommen, worunter 2 Marſchälle und 5 Oberſten waren. Es befanden ſich 3 bis 400 Mann Kron Truppen darunter. Man hat über 150 Canonen, nebſt vielem Vorrath an Pulver, Bley und Lebensmittel darin vorgefunden.

In dem letztgedachten Manifeſt des General Hadik d. d. Lemberg den 5ten Auguſt, wird für jeden Conföderirten, der todt oder lebendig geliefert wird, 2 Ducaten Prämium geboten, und das gefangene Pferd und die Ausrüſtung für den der ihn liefert.

Copenhagen, den 1 September.

Dieſer Tagen iſt der Obriſt [illegible] nach Norwegen abgegangen, und man ſagt, daß alle von den dort liegenden Regimentern beurlaubten Officiers Ordre, haben ſich bey ihren Regimentern einzufinden.

Der hieſige Königl. Spaniſche Geſandte, Hr. von Llano wird in eben dem Character an den Hof von Stockholm gehn.

Es wird hier itzo ein Pionier-Corps errichtet.

Der Major von Heiten iſt zum wirklichen Major bey der Leibgarde zu Fuß beſtellet worden.

Stockholm, den 28 Auguſt.

Den 25ſten verſammleten ſich die 4 Stände des Reichs auf Königl. Befehl im Reichsſaal, und der König begab ſich in der Königl. Kleidung, und von den Reichsräthen Grafen von Wallwik, Stockenſtröm, Bark, den Freyherren Ribbing, Falkengreen, Wrangel, H. Falkenberg und dem gewöhnlichen Gefolge vom Hofſtaat und der Leibwache dahin, und hielt, nachdem er nach der alten Schwediſchen Könige Weiſe durch zwey Schläge mit dem ſilbernen Stabe Stillſchweigen geboten hatte, an die Stände die folgende Rede:

"Ich rede heute, dank ſey es dem Höchſten, mit dem Vertrauen und der alten Schwediſchen Einfalt meiner Vorfahren zu ihnen."

"Wir haben nun, nachdem die Trennungen und der Geiſt der Partheyen nicht mehr ſind, nur eine gemeinſchaftliche Abſicht, das Wohl des Reichs. Das nun erfordert, daß der Reichstag, der nunmehro 14 Monathe zur großen Laſt des Reichs gehalten worden iſt, alsbald geſchloſſen werde. Ich lege ihnen zu dem Ende einige Propoſitions vor, die ich ſo viel möglich eingeſchränkt habe. Die Bedürfniſſe ſind groß, aber alles ſoll allein zum Wohl des Reichs angewendet werden, und ich werde es an der möglichſten Sparſamkeit nicht fehlen laſſen. Sie werden durch gegenſeitiges Vertrauen und Einigkeit bey ihren Berathſchlagungen am beſten Beſchlüſſe faſſen können, die dem Reiche heilſam ſind."

Hierauf verlas der Staatsſecretair die Königliche Propoſition, die darin beſtand, daß die Reichsſtände, weil der Reichstag je eher je lieber geendigt, vorher aber für die allgemeine Oeconomie geſorgt werden müßte, binnen 14 Tagen über folgende Punkte ihre Aeußerungen abgäben.

1) Daß die allgemeinen Abgaben von den Reichsſtänden beſtimmt würden.

2) Daß wegen der uralten durch Herkommen und Reichsgeſetze gebilligten Königl. Begräbniß- und Krönungsſteuer Verfügung getroffen werde.

3) Daß, weil man nicht wiſſen könne, wie weit dieſe beyden Artikel zu den gegenwärtigen Bedürfniſſen des Reichs zureichen, zufolge des 47. Punktes der neuen Regierungsform aus den 3 Ständen, welche die Aufſicht über die Bank haben, einige Perſohnen ernannt würden, mit denen der König, auf allen Fall, über die Auswege, die vor der Hand geheim gehalten werden müßten, rathſchlagen könne.

4) Daß die Banque in den Stand geſetzet werde, daß ſie zur Herſtellung und Verbeſſerung des Geldweſens beytragen könne.

Der König gab von dieſer Propoſition an den Landmarſchall und jeden der Sprecher ein Exemplar.

Den 26ſten ſind die Stände wieder, jeder für ſich, verſammlet geweſen, und haben beſchloſſen, daß den Mitgliedern, die bey dieſem Reichstage in der Staatsdeputation geſeſſen, einige Mitglieder aus dem Bauerſtande zugegeben, und in dem [illegible] Ausſchuß [illegible]den; und daß den bisherigen Mitgliedern aus dem Adel-, Prieſter- und Bürgerſtande, die bisher in der Bankdeputation geſeſſen, noch einige neue Mitglieder zugeordnet und ſo den Banco-Ausſchuß machen ſollen; auch iſt von den Ständen die neue Regierungsform und die Königl. Propoſition verleſen, und über dieſe reſolvirt. Alle Stände äußerten zugleich die größte Freude über die vom Könige zu Stande gebrachte Veränderung in der Regierung, und beſchloſſen dem Könige durch eine große Deputation beſondern Dank ſagen zu laſſen, auch ſich die Erlaubniß auszubitten, daß ſie zum Andenken dieſer Begebenheit eine Medaille ſchlagen ließen. Geſtern hat auch eine große Deputation aus allen 4 Ständen unter Anführung des Landmarſchalls und der Sprecher, dem Könige aufgewartet.

Alle Königl. Collegia und Bediente haben nunmehro die neue Regierungsform beſchworen, und einige Standes- und andere Perſohnen die keinen beſtimmten Rang haben und dieſen Eid noch nicht abgelegt haben, ſind auf den 31ſten Auguſt vor das Reichscanzley-Collegium dazu eingeladen worden.

Vorgeſtern hat der Reichsrath, Graf Adam Horn, in der Rathskammer Sitz genommen und heute die Reichsräthe Graf [illegible] und Graf Hermanſſon.

Der König hat den Prinz Carl in Schonen, und den Prinz Friedrich Adolph in Finnland zum Gouverneur beſtellt.

Rom, den 8 Auguſt.

Vor einigen Tagen iſt eine Deputation zur Rechtfertigung des wegen Aufhebung des Ordens der Jeſu-

Ruffus ergangenen Päbſtlichen Breve hier zum Vorſchein gekommen. Dieſe Schrift, welche ihren Urſprung in Frankreich hat, bemerket, daß der oberſten Päbſtlichen Gewalt ohne Ausnahme zuſtehe, regulirte Orden wieder aufzuheben, und derſelben Güter an andere zu vergeben, ferner daß der Orden des heil. Lazarus ebenfalls ein geiſtlicher Orden, folglich des Rechts fähig ſey, die von einem unterdrückten regulirten geiſtlichen Orden ihm angewieſene Güter zu beſitzen. Die Verſammlung der Franzöſiſchen Geiſtlichkeit hingegen hat ein nachdrückliches Schreiben an den Pabſt wegen Wiederrufung obgemeldeten Breve abgehen laſſen, und ein noch kräftigeres iſt dem Pabſte von dem Erzbiſchof von Vienne in dem Delphinat deswegen zugekommen. Denn in dieſer Stadt hat das General-Convent gedachten Ordens des heil. Ruffus ſeinen Sitz. Die Hauptabſicht der Franzöſiſchen Geiſtlichkeit iſt dahin gerichtet, den Orden des heil. Lazarus als keinen geiſtlichen, ſondern als einen weltlichen Orden anzugeben, welcher unfähig ſey, geiſtliche Güter zu beſitzen. Denn es ſey zu befürchten, daß auf dieſe Art noch manche regulirte Orden in Frankreich Gefahr laufen würden, ihre Güter zu verlieren, um jenem ſehr weitläuftigen Orden einverleibt zu werden.

Livorno, den 19 Auguſt.

Mit einem Schiffe von Alexandrien hat man Nachricht erhalten, daß Aly Bey und der Cheik Daher ſich aus allen Kräften rüſten, noch einmal einen Zug nach Cairo gegen Abudahab zu thun.

Neapel, den 11 Auguſt.

Der Herzog von Arcos, der den 9ten hier ſchon eingetroffen iſt, hat unſerm Hofe vom Könige von Spanien koſtbare Geſchenke mitgebracht, nämlich für den König ein Tiſch und Thee-Servize von Gold, und eine Schachtel voll Diamanten; für die Königin einen Halsſchmuck und Armbände von großen orientaliſchen Perlen und Diamanten, und für die junge Infantin eine Schelle von Silber mit Diamanten und Armbänder von Gold.

Vorigen Montag, des Morgens, hatten wir hier ein ſehr fürchterliches Gewitter. Es fiel ein ungeheurer Regenguß, und dabey Blitz auf Blitz. Einer war ſonderlich merkwürdig. Der brach über den Hafen aus, mit ſonderbaren Zacken, zerſchmetterte den Hauptmaſt an einem Schiffe, fuhr darauf in eine Hütte am Hafen, machte hier verſchiedene Sachen in [illegible] zu Aſche, und in [illegible] machte er Löcher von verſchiedener Geſtalt ohne die Scheiben zu brechen.

Bologna, den 18 Auguſt.

Man hat hier Nachricht, daß der Nuntius in Cöln von ſeiner Reiſe nach London zurück gekommen ſey, und daß die 2 Millionen Pf. Sterl., welche die Jeſuiten in der Banque von London hatten, auf andere Perſonen überſchrieben worden.

Florenz, den 21 Auguſt.

Der Kayſerl. Königl. Conſul in Alexandrien, Herr Gio. Agoſtini, iſt hier von Wien zurückgekommen.

Erlangen, den 28 Auguſt.

Unſer großer Kayſer iſt neulich, als er über einen Graben ſetzen wollte, mit dem Pferd hinein geſtürzt; aber ſeine Schutzengel haben ſo gut über ihn gewacht, daß er ſogleich wieder aufſitzen konnte. Mitten unter den kriegeriſchen Rüſtungen denkt dieſer Monarch an neue Quellen des Glücks für ſeine Unterthanen, und will, zur Beförderung der Handlung der Ungariſchen und Illyriſchen Staaten, von Croatien bis an die Venetianiſche Gränze einen großen Canal ziehen laſſen. Die Aufſicht darüber iſt dem großen Mathematiker, Pater Hell, übertragen worden, welcher auch bereits vor einiger Zeit dahin abgegangen iſt.

Haag, den 1 September.

Der Prinz Erbſtatthalter hat bey Gelegenheit der Geburt eines jungen Prinzen, der großen Kirche hier und der Kloſter- und neuen Kirche im Haag jeder 25 Ducaten geſchenkt, auch eine große Militairpromotion vorgenommen.

Von Leyden ſchreibt man, daß daſelbſt neulich ein junges Weibsbild von 21 Jahren executirt worden ſey, die in dem Findelhauſe gebohren, und 13 der unſchuldigen Findelkinder eins nach dem andern in die andere Welt geſchickt habe.

Zerbſt, den 26 Auguſt.

Die Kayſerin von Rußland hat ihre Wohlthätigkeit auch auf unſer Land erſtreckt, und nicht nur hieſige Stadt, ſondern auch das ganze Land mit einer großen Menge Getraide beſchenkt. Die Quantität deſſelben läßt ſich noch nicht angeben; allein ſie iſt groß. [illegible] allein ſind 900 Wiſpel in die Stadt gekommen, und auf der Elbe liegt noch weit mehr, welches wegen des kleinen Waſſers nicht herein kann. Am 22ſten war die erſte Austheilung, da jeder Perſon von und über 12 Jahren [illegible], und jeder Perſon unter 12 Jahren eine Metze gereicht wurde. Künftige Woche ſoll eine zweyte [illegible] gemacht werden, und man hofft, daß dieſe Austheilung öfter wiederholt werden ſoll. Der Scheffelpreis iſt hierauf ſogleich auf 1 Thlr. 20 Gr. gefallen.

Aus Sachſen, den 1 September.

Vermöge eines Churfürſtlichen Mandats vom 8ten d. M., werden, weil die guten ſilbernen Pfennige aufgewechſelt und außer Landes geſchafft werden, nunmehro kupferne Pfennige geprägt und alle andere eingeſchlichene und etwa noch einſchleichende fremde Pfenninge bey Strafe und Confiſcation verboten.

Stralſund, den 1 September.

Heute hat die Regierung der verwittweten Königin, die ſo lange ſie hier ſeyn wird das Obergouvernement von Pommern verwaltet, die Huldigung abgelegt.

Man ſagt die Königin werde übermorgen nach Yſtadt abgehn.

Celle, den 4 September.

Es iſt gewiß, daß die Königin Carolina Mathilda hier reſidiren wird, und zwar erwartet man Ihre Majeſtät zu Ende dieſes Monaths.

Berlin, den 5 September.

Da am Dienſtage früh aus Potsdam, der hieſige Königl. Hof die höchſt erfreuliche Nachricht erhalten hatte, daß am Montage des Abends um 8 Uhr, die Prinzeßin v. Preuſſen, von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden; ſo wurde an eben dem Tage, des Mittags, dieſe angenehme Begebenheit, den ſämmtlichen Einwohnern hieſiger Königl. Reſidenzien, durch dreymalige Abfeurung zwölf in dem Luſtgarten aufgepflanzter Canonen bekannt gemacht.

Der König und der Prinz von Preuſſen, ſind nebſt dem Erbprinzen von Braunſchweig, aus Schleſien, zu Potsdam zurückgekommen.

Den erſten dieſes Monaths hat der Prinz Ferdinand, zu Sonnenburg, auf Königl. Befehl, den Johanniterorden Ritterſchlag mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten gehalten.

Der Prinz Heinrich hat ſich zu dem Könige nach Potsdam begeben.

Der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Obriſte, Herr Baron von Stroganoff, iſt aus dem Aachner Baade hier angekommen.

Der Königl. Schwediſche Legationsſecretair, Herr von Carisien, iſt aus Stockholm hier angekommen, um den in eben dem Charakter hier ſtehenden Herrn von Duwaldorf abzulöſen.

Der Königl. Däniſche Kammerherr und Obriſte, Herr Baron von Numſen, iſt als beſtimmter Königl. Däniſcher Geſandter, am Rußiſchkayſerl. Hofe, aus Copenhagen kommend, hier durch nach Petersburg gegangen.

Fortſetzung von London, den 28 Auguſt.

Geſtern iſt bey der Verſammlung der Oſtindiſchen Compagnie zwar ausgemacht, daß Superviſors mit einer hinlänglichen Gewalt nöthig und nützlich wären, aber weiter noch nichts, und künftigen Mittwochen ſoll das weitere ausgemacht werden.

Die neuern Unruhen in America beſtehen darin, daß der König die Gouverneurs in America von hier aus beſolden will, und daß die Americaner das nicht wollen, weil ihnen auf die Weiſe, ſagen ſie, alle Gewalt entzogen würde.

Der Streit über die Colonien am Miſſiſippi Fluß iſt noch unentſchieden. Für die Handlung würden dieſe Colonien allerdings von großem Nutzen ſeyn. Die Handlung der Engländer mit den Labrador Indianern geht ſehr gut von Statten, und ein Kaufmann erhält oft 20mal ſo viel Pelzwerk ꝛc. als der Toback und Brandtwein werth iſt, den er dafür liefert.

Die Einwohner von Chili ſollen 10000 Mann ſtark einen Aufruhr gemacht, nach den Minen marſchirt ſeyn und alles was Spanier heiß, niedergemacht, und auf die Städte Valdivia, Imperial ꝛc. Anfälle gethan haben. Die Spanier ſind 4000 Mann ſtark wieder ſie im Anmarſch.

Zu Anfang Auguſt ſind die Herren Banks und Solander von Nordſchottland nach den weſtlichen Inſeln abgegangen.

Hinz und Kunz.

H. Kunz, biſt du auch für die Philoſophey?
K. Ich, Hinz? ich weiß nicht was ſie ſey.
H. Sie iſt die Wiſſenſchaft, daß Kunz nicht ohne
Grund, und das ſey was er ſey.
K. Bin nicht für die Philoſophey.

Es haben dem hieſigen Gerichte die Einwohner und Schutz-Juden Moſes Moſes und Levi Moſes geziemend angezeigt, daß viele, welchen ſie auf Pfänder angeliehen, ſeit geraumer Zeit weder die Pfänder ausgelöſet noch auch Zinſen davon bezahlt hätten, daher ſie ſich genöthiget ſehen dieſe Pfänder, um zu ihrer Bezahlung zu gelangen, zum öffentlichen Verkauff zu bringen, weshalb ſie vorgängig um ein gewöhnliches Proclama angeſucht haben. Wenn nun dieſem Geſuch vom Gerichte wegen ſtatt gegeben worden, ſo wird hierdurch allen und jeden die bey gedachten Moſes Moſes und Levi Moſes in Wandsbeck Pfänder verſetzt und Geld darauf angeliehen haben, auferlegt, innerhalb 6 Wochen nach Bekanntmachung dieſes, die Pfänder einzulöſen, und mit den Impetranten ſich abzufinden, widrigenfalls die Pfandgeber zu gewärtigen haben, daß die Pfänder zum öffentlichen Verkauff ſollen gebracht, und die Pfandinhabere ſich daraus bezahlt zu machen befugt werden, welchemnächſt die Impetranten weiter zu nichts gehalten ſeyn ſollen, als mit ihren Schuldenern auf Verlangen wegen des Anlehns und der Zinſen und der aus den verkauften Pfändern gelöſeten Gelder Abrechnung zu halten, wornach ein jeder ſich zu achten hat. Gegeben Wandsbeck, den 3ten September, 1772.

No 145

Der Wandsbecker Bothe.

A. 1772.

Mittwoche, den 9ten September.

Aus Syrien, den 4 Julii.

Ali Bey und Scheick Daher ſollen die Armee des Kiahoja von Abentabad angegriffen und gänzlich geſchlagen, auch den Pacha von Damas, der mit der Caravane von Mecca zurück kam, übern Haufen geworfen haben, und zu gleicher Zeit ſollen 10 Griechiſche Kauffarthey-Schiffe mit Rußiſcher Flagge bey Berithus Truppen ans Land geſetzt, geplündert und die Stadt in Contribution geſetzt haben.

Salonica, den 8 Julii.

Die Peſt iſt hier wieder ausgebrochen, und es ſind ſchon viele Menſchen daran geſtorben.

Cadix, den 4 Auguſt.

Von Ceuta ſchreibt man, daß man durch einen Canonenſchuß von der Veſtung eine Algieriſche Galliotte, die nach der Mittelländiſchen See ſegelte, in 2 Stücke geſchoſſen habe, in Grund geſchoſſen wird man wohl nur meynen.

Die letzten Nachrichten aus Marocco lauten, daß die im Werk geweſene Bevölkerung der Inſel Fedala rückgängig geworden ſey. Nun heißt es wieder, daß der Gouverneur der Provinz Ducala auf Befehl des Kayſers nach Fedala gegangen ſey, über dieſe Arbeiten die Aufſicht zu haben, und daß der Kayſer zur Bevölkerung der Inſel Europäiſche Kaufleute mit groſſer Freyheit daſelbſt anziehen wolle.

Zu Tetuan arbeitet man Tag und Nacht an der Ausrüſtung der Kayſerl. Caperſchiffe. Der Kayſer hat Vortheil bey dieſer Ausrüſtung; denn ſeine Unterthanen müſſen das Geld zur Ausrüſtung und Verproviantirung der Schiffe hergeben, und wenn die Schiffe zurückkommen, müſſen die Juden dem Kayſer die Sachen, die noch vorräthig, und die erobert ſind, für ſo viel Geld, als der Kayſer will, abkaufen.

Er hat die Abgaben auf den Gummi um 1 Piaſter für das Quintal erhöht.

Von der Weichſel, den 1 Septemb.

Der K. K. Legationsſecretair, Hr. von Lacher, iſt nach Wien abgereiſt, man ſagt in Privat-Angelegenheiten.

Wann der Friede zu Fockzani geſchloſſen werden wird, weiß man noch nicht. In Warſchau wird aber an einem Feuerwerk zum Friedens-Feſt gearbeitet, und das ſoll zum 13ten dieſes fertig ſeyn.

Der General von Loßow ſoll den Adel von Pohlniſch-Preuſſen und den angränzenden Ländern nach Dobrowo in Cujavien entboten haben.

Stockholm, den 28 Auguſt.

Der König hat eine Warnung herausgegeben, daß niemand gegen die bisherigen Partheyen keine Anzüglichkeiten weder ſprechen noch ſchreiben, auch die Nahmen die man ihnen gegeben nicht mehr nennen ſoll.

In Finnland ſoll eine gewiſſe Perſohn arretirt ſeyn, ſonſt ſind alle bey der Veränderung arretirt geweſene Herren, bis auf den Lagman Odelius, den Secretair Engſtröm, den Doctor Rutſtröm, und den Baron Pechlin, wieder frey gelaſſen worden. Dieſer letzte wird auf dem Schloſſe zu Linköping bewahrt.

Paris, den 31 Auguſt.

Der Herr von Kerguelen wird auf Königl. Befehl mit einem gröſſern Schiff nach der Südſee zurückgehen, mehr Entdeckungen zu machen. Er ſoll Befehl erhalten haben, von der 50 Meilen langen neuen Inſel, die er entdeckt hat, nichts bekannt werden zu laſſen. Dieſe Inſel ſoll beſtändig mit einem ſehr dicken Nebel umgeben geweſen ſeyn.

Das Comtoir von B— in Cadix ſoll gebrochen haben, und einen Banquerott von 4 Millionen machen.

Der Herr von Voltaire hat wieder ein neues Memoire für die Mademoiſelle de Camp und wider den Herrn von Bombelles geſchrieben. Der Abt Caveirac wird unter andern ſehr darin mitgenommen über ſeine Vertheidigung der Wiederrufung des Edicts von Nantes.

Ein gewiſſer Deutſcher Fürſt ſoll die Mademoiſelle de Camp mit ihrer Tochter nach ſeinen Staaten eingeladen haben.

Das Gerücht, als ob die Gräfin von Barri ein Landgut in der Picardie gekauft habe, ſcheint erdichtet geweſen zu ſeyn.

Eine dieſer Nächte iſt ein Barnabite aus einem hieſigen Kloſter abgeholt und nach der Baſtille gebracht worden. Noch weiß man nicht warum?

Zu Compiegne iſt in dieſen Tagen über die Angelegenheiten unſerer Colonien Rath gepflegt u. verſchiedenes zum Vortheil derjenigen beſchloſſen worden, die ſchon darin angewieſen ſind, und die ſich noch anſetzen wollen. Der König ſoll auch verſchiedene Ludwigs-Kreuze an Perſohnen vergeben haben, die dahin gehen werden.

London, den 1 Sept.

Vorgeſtern abend kam ein Courier von Paris mit Depeſchen an den König hier an, und geſtern hat der König zu St. James mit den Staatsſecretairs und dem Lord North eine lange Conferenz gehalten, über Nachrichten aus Schweden, ſagt man.

Zu Portsmouth iſt das Kriegsſchiff, Bretagne, von 110 Canonen, daran man über Jahr und Tag gebeſſert hat, fertig worden, und die Kriegsſchaluppe Diligence, Capitain Davy, hat Befehl erhalten auszulaufen.

Das Franzöſiſche Kriegsſchiff, le Glorieux, von 60 Canonen iſt in der Bay von Bantry verunglückt.

Der Graf Bute ſteht wieder in groſſem Anſehn bey Hofe.

Man ſpricht von einer Allianz, welche die Garantie der Länder gewiſſer benachbarter Höfe in Oſtindien unter einander zum Zweck hat, und dazu Holland eingeladen ſeyn ſoll.

Die Intereſſenten unſer Oſtindiſchen Compagnie können noch zu keiner Vereinbarung kommen, zum groſſen Nachtheil für ſich ſelbſt, denn fürs erſte ſind die Stocks dieſer Uneinigkeiten wegen merklich gefallen.

Der Herzog von Gloceſter wird nächſtens eine Reiſe nach Schottland und Irland thun.

Wien, den 29 Auguſt.

Es kommen hier häufig Couriers von Paris, Madrid und London an, und man ſagt, daß ihre Depeſchen die Polniſchen Angelegenheiten betreffen, ſo wie auch die Miniſters der gedachten Höfe dem hieſigen Hofe deswegen Vorſtellungen machen.

Dem Vernehmen nach wird auch nächſtens ein Königl. Franzöſiſcher Miniſter nach Petersburg gehen.

Der Kayſerl. Königl. Oberſtallmeiſter, Graf von Dietrichſtein, iſt aus Schleſien zurückgekommen. Es heißt er habe Aufträge an den König von Preuſſen gehabt.

Niederrhein, den 5 September.

Briefe von Paris melden folgendes. Es iſt bekannt, daß bey dem letzten Frieden an Frankreich nur bloß die Freyheit bey Terre Neuf zu fiſchen eingeräumt worden, aber keine Feſtung zu Terre Neuf. Damit man indeß von der Freyheit zu fiſchen Gebrauch machen könnte, hat man auf der kleinen Inſel Miquelon nahe bey Terre Neuf ein Etabliſſement angelegt. Dies Etabliſſement haben die Engliſchen Kreuzer, die wahrſcheinlich eiferſüchtig auf die Franzöſiſchen geweſen ſind, angegriffen und gänzlich zerſtört. Der König von England hat auf die Nachricht von dieſer Gewaltthätigkeit gleich einen Courier nach Paris abgefertiget, mit der Erklärung, daß ſie ohne ſein und des Parlements Wiſſen geſchehen ſey, und alle Genugthuung an Frankreich gegeben werden ſolle.

Stralſund, den 4 September.

Es war zwar der Plan, daß hier eine groſſe und prächtige Illumination ſeyn ſollte, aber die Kürze der Zeit erlaubte nicht, an dem Rathhauſe eine vollſtändige Illumination anzubringen. Alles, was der Magiſtrat in der Eile und innerhalb 2 Tagen, um ſeine unterthänigſte Freude bey einer ſo intereſſanten

Begebenheit durch ein öffentliches Merkmal an den Tag zu legen, hatte werkſtellig machen können, war, daß die 6 Bogenwölbungen mit den dazu gehörigen Pfeilern, welche die Façade des Rathhauſes gegen den Marktplatz ausmachen, vermöge eines angebrachten Gerüſtes, mit Tannenzweigen bekleidet, und nebſt den auf den Geſimſen der Pfeiler wechſelsweiſe geſtellten und gleichfalls mit Tannenzweigen umwundenen Pyramiden und Bogen mit vielen Lampen erleuchtet waren. An der erſten der beyden mittelſten Bogenwölbungen brannten unter einer Königl. Krone die Anfangsbuchſtaben des Königl. Namens, G. R. in vielfarbigem Lampenfeuer; und an dem 2ten dieſer Bogen auf gleiche Art die Buchſtaben L. V. als die Anfangsbuchſtaben des Namens der hier anweſenden Königl. Frau Mutter, welche, vermöge des Auftrags Sr. Königl. Majeſtät, an dem Morgen dieſes frohen Tages, im Namen des Königs den Eid der Treue, nach der jetzt veſtgeſtellten Regierungsform des Schwediſchen Reichs, in hoher Perſon von den Deputirten der Herren Landſtände, von Ritterſchaft u. Städten angenommen, und dieſelben der Königlichen Gnade verſichert hatte. Der Haupt-Eingang des Rathhauſes gegen die Oſſenreyerſtraße war gleichfalls mit Tannenzweigen geziert, und ſo viel es die ſtürmiſche Witterung zulaſſen wollte, mit Lampen erleuchtet.

Den 1ſten dieſes ſind der General und Commandeur, Baron Ramſey und der Hofmarſchall, Graf von la Gardie, mit der Poſt-Jacht von hier nach Yſtadt abgegangen.

Stralſund, den 5 Septemb.

Heute, morgends um 9 Uhr, ſind die verwittwete Königin und die Prinzeſſin Tochter, unter lautem Freudengeſchrey des Volks, von hier nach Yſtadt abgegangen.

Hannover, den 4 September.

Die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeine in der Grafſchaft Rowan in Nordcarolina in America haben 2 Deputirte nach London und Deutſchland geſchickt, daß ſie ihnen einen beſtändigen Prediger und Schulmeiſter verſchaffen, und zugleich einen Fond zu ihrem Unterhalt, und Bibeln, Geſangbücher, und Catechismen ꝛc. ſammlen. Sie haben eine mit dem großen Siegel der Provinz beglaubigte Empfehlung von ihrem Gouverneur Sir William Tryon, der ſie darin an der Engliſchen hochanſehnlichen Societät zur Fortpflanzung des Evangelii, und weiter von dem Engliſchen Staatsſecretair der americaniſchen Colonien, Grafen von Hillsborough, eigenhändig empfohlen worden, und der König, unſer allergnädigſter Herr, hat ſelbſt an die hieſige Landes-Regierung ihrentwegen ſchreiben laſſen, und zugleich dem Conſiſtorio aufgegeben, für die Erreichung ihres obgedachten vornehmſten Wunſches Sorge zu tragen. Ihro Majeſtät haben zu der Collecte aus den hieſigen Caſſen bereits ein anſehnliches Geſchenk beygetragen. In England haben ſie dergleichen zu erwarten. Man hat aus London ſelbſt zuverläſſige Nachricht, daß nicht nur obgedachte Societät, ſondern auch einzelne angeſehene Perſonen, inſonderheit der Erzbiſchof von Canterbury und der Biſchof v. London, welcher Oberaufſeher der americaniſchen Gemeinen iſt, ſich zu einem milden Beytrage erboten, jedoch unter der Bedingung, daß ſie zuvor abwarten wollten was die Deputirten bey ihren Landes-Leuten und nächſten Confeſſions-Verwandten ausrichten würden. Hier haben ſie bisher wegen der bisherigen theuren Zeit an Geld nur ſehr wenig geſammlet, aber doch viele Geſangbücher, Catechismen und Bibeln, und es iſt die Verfügung gemacht, daß ſie nicht herumgehen und ſammlen ſondern, daß wer geben will und kann ſeine Gabe an die beyden hieſigen Hofprediger einſchicke, die es ſodann weiter an die Deutſchen Hofprediger in London zur weitern Beſorgung übermachen werden.

Ein hier wohlbekannter Mann hat ſich angegeben, als Prediger mit ihnen zu gehen, und einen Schulmeiſter hat man auch ſchon.

Nach Briefen von Wien hat der Waffenſtillſtand zwiſchen den Ruſſen und Türken im Archipelagus den 13 Junius anfangen ſollen, und ſoll bis November dauren.

Man hat itzo die 57 Artikel der neuen Regierungsform in Schweden gedruckt. Wir müſſen ſie aber wegen Mangel des Raums bis in die künftigen Stücke ſparen.

Gelehrte Sachen.

Bekehrungsgeſchichte des vormaligen Grafen und Königlichen Däniſchen Geheimden Cabinetsminiſters Johann Friederich Struenſee, nebſt deſſelben eigenhändiger Nachricht von der Art, wie er zur Aenderung ſeiner Geſinnungen über die Religion gekommen iſt. Zum Druck gegeben von D. Balthaſar Münter. Copenhagen, bey Rothens Erben und Proſt, 1772.

(Fortſetzung, ſiehe No. 142.)

Daß alle Syſteme, die Menſchen ſich machen, wenn man es andere Syſtem nennen kann, [illegible], Kinder des gegenwärtigen Zuſtandes, wie dem ſie alſo auch wieder dahin ſterben müſſen, und der Fall iſt äuſſerſt ſelten, daß einer ſeinem Syſtem, das er ſich gemacht hat, unter entgegen geſetzten Umſtänden treu bleibe, ſo wenig Tantalus, wenn man ihn aus dem Fluß, wo ihm die Wellen um das Kinn ſpielen, weg und in eine Sandwüſte ſetzte nicht nach der Welle zuſchnappen würde. Man kann daher allemal ſicher zehn gegen eins wetten, daß ein Delinquent, der auf den Tod ſitzt, im Gefängniß andre Geſinnungen über dieß und gut äuſſern werde, als er geäuſſert hat ehe er hineinkam, ob zwar auch nicht zu läugnen iſt, daß ein Geiſtlicher durch die Methode die er wählt, oder wählen kann, und die für den Delinquenten gut ausgerechnet iſt oder nicht, hier viel Einfluß habe. Und hier iſt der Ort, wo man der Klugheit und dem feinen Umgange des Herrn Doctor Münter Gerechtigkeit wiederfahren laſſen muß.

Uebrigens hat der Herr Doctor Münter freylich darin auch Recht, daß die Religion ſolcher Bekehrungen zum Beweiſe ihrer Wahrheit nicht nöthig habe. Wir können überhaupt nicht abſehen, wozu man ſich mit den Freygeiſtern und Zweiflern ſo weitläuftig in Beweiſen des Kopfs abgiebt, und ſo viel Aufhebens von ihrer Freygeiſterey und ihren Zweifeln macht. Chriſtus ſagt ganz kurz "wer mein Wort hält, der wird inne werden ob meine Lehre von Gott ſey?" Wer dieſen Verſuch nicht machen kann und will, der ſollte eigentlich, wenn er ein vernünftiger billiger Mann wäre, kein Wort wieder noch für das Chriſtenthum ſagen, und iſt er doch ſo ſchwach daß er ſein bisgen Galanterie Waare zu Markt bringen muß, ſo ſollte man ihn ungeſtört machen laſſen und ſich nicht nach ihm umſehen.

Rom. Der große Antiquarius, Orazio Orlandi, hat eine Diſſertation geſchrieben, zu beweiſen, daß die Römer von den Trojanern abſtammen. Die Veranlaſſung dazu hat ein antiques hiſtoriſches Bas-Relief gegeben, mit Begebenheiten aus der Iliade des Homers und der Römiſchen Geſchichte, das der Gouverneur von Rom, Mgr. [illegible], dem Pabſt für das vaticaniſche Muſeum geſchenkt hat. Dies Muſeum iſt auch neulich durch ein Etruſciſches Alterthum, ein Bas-Relief von Alabaſter ſehr groß, das man in den Ruinen der alten Stadt Lodi gefunden hat, vermehrt worden.

Berlin. Vor einiger Zeit iſt das 1. und 2te Stück der Alterthümer, die ſich in der koſtbaren Königlichen Sammlung zu Sans-Souci befinden, herausgekommen. Dieſe beyden Stücke enthalten 24 Kupferſtiche der beſten Bruſt- und andern Bilder, von Krüger in Potsdam gezeichnet und geſtochen, und zwar zehn in dem erſten Stück: Homerus, Solon, Socrates, Plato, Epicurus, Hippocrates, Dionyſius von Halicarnaſſus, Cicero, Virgilius, Horatius, Seneca und Marcus Aurelius: und im zweyten: Antigonus König von Macedonien, Claudius Septimus Albinus, Antonius Pius, Hadrianus, Julia Sömia, eine Büſte, Lucius Annius Antonius, eines Bürgermeiſters Bruſtbild, Lucius Aurelius Antoninus Commodus, Septimus Severus, Marcus Antonius und Antoninus.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 8ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$34\frac{1}{16}$ br. 3e.	p. D.d.v. 32ß	k. Sicht.
dito —	$34\frac{5}{16}$	——	
Paris	$25\frac{3}{4}$ br.	ß Bco p Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	$25\frac{7}{8}$	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London 32 à 5	Geld	p.L.Sterl.	dato.

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa —	$6\frac{1}{4}$ br.	Geld.	kurze Sicht.
dito ——	$7\frac{1}{2}$ geld		2M.dato.
Coppenhagen Cour.	$30\frac{1}{4}$		
dito ——	$29\frac{1}{2}$		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	$\frac{1}{8}$		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	$25\frac{1}{4}$		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or fürn.	$44\frac{1}{2}$ à $\frac{5}{8}$		
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll 32	[illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk [illegible] ß	
Ducaten neue vollw. —	7 Mk	$7\frac{1}{2}$ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück	— 30ß 4 ₰ —	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	5a4ß.
12 à 13 Löthig ——	27 Mk	7a8ß.
Fein Silber ——	27 Mk	10ß.
Stück von Achten	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trammburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 146

Der Wandsbecker Bothe.

In 1772.

Freytags, den 11ten September.

Oſtaſchkow, den 8 Auguſt.

Den 4ten Auguſt kam der Generallieutenant, Ritter und Gouverneur von Nowgorod hier an, machte den ſpeciellen Befehl der Kayſerin dieſen Ort, als den letzten in der Reihe der neuerrichteten Städte, zu einer Stadt zu erheben, hier feyerlich bekannt, und ließ noch eben denſelben Tag den Wall abſtechen, wodurch dieſer vordem auf einer Halb Inſel angebaute Ort, nachdem ihm zufolge des neuen Plans zu dem neuen Stadtquartieren mehr Land eingeräumet worden, zu einer vollkommenen Inſel wird.

Die vortheilhafte und ſchöne Lage unſrer Stadt auf dem See Seligero, der mit 169 zum Theil bewohnten Inſeln beſäet iſt, läßt uns viel hoffen, indem ſich hier diejenigen Gewäſſer theilen, die ſowol der caspiſchen See als dem baltiſchen Meer zufließen und überdem nicht weit von hier einige ihren Lauf auch nach der ſchwarzen See nehmen. Die Lage der hieſigen Gegend iſt ſchon vorlängſt, auf Befehl unſerer großen Monarchin, von unſerm Hrn. Gouverneur beſichtiget worden, um die Vereinigung gedachter Flüſſe zu einer freyen Fahrt anwendbar zu machen, es iſt auch ſchon ein Entwurf dazu gemacht. Der Generallieutenant bereiſet von hier zu Waſſer unſern See u. diejenigen Flüſſe, deren Lauf mit einander verbunden werden ſoll, nämlich die Jawona Pola und Lowat, nochmals, gehe über den Ilmenſee nach Nowgorod, und wird im Vorbeygehen die Gebäude der neuen Stadthäuſer und Salzſiederey in Staraja Ruß, wo man unter der Aufſicht des Hrn. Generalquartiermeiſters und Ritters von Bauer Salz zu kochen ſchon angefangen hat, beſehen.

Neapel, den 18 Auguſt.

Den 13ten war der Geburtstag der Königin, und bey Hofe große Galla und andre Feyerlichkeiten.

Genua, den 19 Auguſt.

Der Hafen von Savona wird verbeſſert nach einem Plan des bekannten Paters Boſchi.

Von Madrid meldet man, daß der Hof an den Pohlniſchen Angelegenheiten Antheil nehme, und mit dem Franzöſiſchen Hofe fleißig Couriers wechſele, ſo daß die andern fremden Miniſters anfangen ſehr aufmerkſam zu werden.

Copenhagen, den 5 September.

Durch ein Placat vom 27ſten v. M. iſt bekannt gemacht, daß die bey Nackehöved neuangelegten zwey Flammenfeuer und das Lampenfeuer auf Kronenburg wegen verſchiedener Schwierigkeiten über die Erhöhung des gewöhnlichen Feuergeldes vom 1ſten Dec. a. c. wieder bis weiter eingeſtellet werden ſollen.

Ein anderes Placat von eben dem dato verlängert den zur freyen Einfuhr fremden geſalzenen Fleiſches und Specks gegen Erlegung eines Zolles geſetzten Termin bis zu Ende dieſes Jahres.

Der König hat einen vom Bergrath Blichfeld entworfenen Plan zu einer neuen Intereſſentſchaft beym Sundhordlehner Kupferbergwerk genehmigt.

Im Sunde ſind wieder zwey ruſſiſche Kriegsſchiffe angekommen die von Archangeln nach Cronſtadt gehen.

Geſtern, am Geburtstag der Königin Juliana Maria, war groſſe Galla bey Hofe.

Künftigen Dienſtag geht der Hof nach Friedensburg.

Stockholm, den 1 September.

Nachdem die vor Chriſtianſtadt verſamleten Truppen dem Könige geſchworen hatten, und die Beſatzung in der Veſtung von der am 19. und 21ſten v. M. in Stockholm geſchehenen Veränderung Nachricht erhalten hatten, öfneten ſie dem Prinzen Carl die Thore und legten auch den Eid der Treue ab. Dieſe Nachrichten hat vorgeſtern der Baron Oernfeld als Courier vom Prinzen Carl überbracht. Auch iſt vom General Ehrenſchwerd aus Finland ein Courier mit der Nachricht angekommen, daß die Veſtung Svenburg, und die Armee dem Könige gehuldiget habe, und ähnl. Nachrichten laufen aus allen Provinzen ein.

Der Doctor Rathſtröm wird itzo in ſeinem Hauſe bewacht, und der Generalmajor, Baron Pechlin, auf Gripsholm Schloß. Man ſagt, dieſer leztere habe ein Manifeſt wider den König bekannt gemacht.

Der Eid den die Ritter des Waſa Ordens bey ihrer Aufnahme ſchwören müſſen, lautet wie folget.

„Ich N. N. gelobe und ſchwöre bey Gott, und ſeinem heiligen Evangelio, daß ich bey dem reinen Evangeliſch Lutheriſchen Glauben, und deſſen Lehren, veſthalten, dem Könige und dem Reiche getreu ſeyn, das allgemeine Wohl befördern, der Ungerechtigkeit mich widerſetzen, hingegen Friede und Recht nach meinen Kräften unterſtützen will. Ich werde mir auch angelegen ſeyn laſſen, die Pflichten und die Statuten der Ritterſchaft überhaupt, zufolge der mir ertheilten Vorſchrift, nach meinem Gewiſſen zu erfüllen. So wahr mir Gott helfe! ꝛc.„

Das Eiſenwerk von Olof Ohlſen in Bleckingen iſt neulich abgebrannt.

Die Gemahlin des Grafen Dönhof, Königlicher Preußiſcher Ambaſſadeur an unſerm Hofe, iſt nach Pommern abgereiſet.

Warſchau, den 1 Sept.

Der Biſchof von Ploczko war neulich krank. Seine Wiedergeneſung erfreuet die Diſſidenten nicht weniger als die Catholiken. Dieſer Prälat hat niemals gerne diſputirt; er hat unter ſeinen Domeſtiquen ſo gut Diſſidenten als Orthodoxen, und hat allezeit dafür gehalten, daß Noth und Mangel, in welcher Religion ſie ſich befinden, ſeinen Beyſtand verdienten. Man ſiehet ihn die Elenden in den Häuſern aller Secten aufſuchen, und ihnen ohne Unterſcheid helfen; ſtatt ihre Schaar vor ſeinem Pallaſte zu verſammeln, wie einige ſeine Mitbrüder thun, um das Vergnügen zu haben, daß die Leute ihre gute Werke ſehen, gehet er den Elenden nach, hilft jedem ohne Umſtände, nach ſeinem Bedürfniß. Beſonders iſt es, daß dieſer würdige Prälat doch einer von denjenigen iſt, die bey den Unruhen in ſeinem Vaterlande am meiſten gelitten haben.

Regensburg, den 7 September.

Wegen des Vorganges des Herzogl. Bremiſchen Subdelegati zu Wetzlar ſieht man hier ein Schreiben ſo von den Chur Bayriſchen Herren geheimen Räthen an das Chur Hannöveriſche Miniſterium d. d. München den 21ſten Julii 1772 erlaſſen worden, worinne angeführet wird, wie der Churfürſt in Bayern alle nur immer thunliche und billige Auskunftsmittel und Wege in der Sache mit einzugehen bereit ſey. Was aber die von dem Chur Hannöveriſchen Miniſterio in Vorſchlag gebrachte Zurücknahme des Chur Bayeriſchen Voti belange, ſo hätte man erſehen, daß man bey Durchgehung deſſelben nichts darinnen zu bemerken gehabt hätte, was den Herzogl. Bremiſchen Herrn Subdelegatum in ſolchen Eifer vermacht habe. Der Churfürſt wünſchten alſo ſehr, daß Se. Königl. Maj. ſich entweder zu der Abrufung Ihres Subdelegati, oder wenigſtens andere und ſolche Vorſchläge thun laſſen möchten, welche nicht nur von dem Chur Bayeriſchen, ſondern auch von dem Kayſerlichen und übrigen mit vereinigten Höfen angenommen werden könnten.

Wien, den 2 September.

Der bisher an dem K. K. Hofe reſidirende Ambaſſadeur, Graf von Mahony, will ſeiner Geſundheit wegen eine Reiſe nach Italien thun, und die Bäder zu Piſa brauchen.

Man ſpricht, von einem Campement, welches ſich, während der Anweſenheit des Hofes zu Laxenburg, in dortiger Gegend formiren ſoll.

Die Frau Herzogin von Sachſen Teſchen, wird, wie man ſagt, ſich des Bades in Baden bedienen.

Caſſel, den 26 Auguſt.

Geſtern hielt der Landgraf, als hoher Ordensmeiſter des von ihm geſtifteten Hausordens vom goldenen Löwen, das jährliche Ordens Capitul, und ernannte an die Stellen der verſtorbenen Herren, Generallieutenant Wolf von Gutbenberg, und Ordens Canzler, geheimer Staatsminiſter und Ober Appellations-Gerichts Präſident von Cannegieſſer, den Fürſtl. Waldeckiſchen Herrn Oberjägermeiſter von Zeiwa und den Herrn Generallieutenant von Gohr, zu Rittern, legte ihnen auch die Ordenszeichen wie gewöhnlich ſelbſt an ꝛc.

Leipzig, den 3 September.

Der Chevalier Durant, welcher als Franzöſiſcher Plenipotentiaire nach Petersburg beſtimmt iſt, hat geſtern, den 31ſten Auguſt, ſeine Reiſe von hier dahin fortgeſetzt, nachdem ihm bey ſeinem zweytägigen Aufenthalte hier von dem Fürſten Jablonowsky die vorzüglichſte Achtung war erwieſen worden.

Berlin, den 8 September.

Der Landgraf Georg Wilhelm von Heſſendarmſtadt iſt mit ſeinen zwey Prinzen aus Darmſtadt hier angekommen, und der Herr Graf von Hoym aus Breslau.

Des Königs und der Reichsſtände veſtgeſtellte Regierungsform.

Stockholm, d. 21. Auguſt, 1772.

Wir Guſtav, von Gottes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden König, ꝛc. Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Hollſtein, ꝛc. Thun hiermit kund daß, da Wir, von Anfang Unſerer Regierung an, Unſere Königl. Macht und Anſehen, zur Erhaltung Anſehen und Wohlfarth des Reichs, und Unſerer getreuen Unterthanen Wohlſtand, Sicherheit und Glückſeligkeit ununterbrochen anwenden wollen; und Wir zur Erlangung deſſen in Gnaden gefunden, wie der gegenwärtige Zuſtand des Vaterlandes es erfordere, daß eine, zum vorgedachten Endzweck unentbehrliche und ſchickliche Verbeſſerung der Grundgeſetze unumgänglich nöthig ſey, deshalb auch, nach genaueſter Ueberlegung und Prüfung, eine Form für des Reichs Verwaltung und Regierung verfaſſet, welche die nun verſammleten Reichsſtände einhellig angenommen u. beſchworen; Als wollen Wir in Gnaden dieſe ſolchergeſtalt von den Reichsſtänden genehmigte Regierungsform hiedurch gut heiſſen, bekräftigen und beſtärken, ſo wie ſie ſelbſt nach dem Buchſtaben von Wort zu Wort hiernächſt folget:

„Wir Unterſchriebene, des Schwediſchen Reichs Räthe und Stände, Grafen, Freyherren, Biſchöfe, Ritterſchaft und Adel, Geiſtlichkeit, Kriegsbediente, Bürgerſchaft und Gemeine, welche gegenwärtig hier verſammlet ſind, für uns und unſere abweſenden Mitbürger, machen bekant, daß, da wir durch eine unglückliche Erfahrung gefunden, daß, unter dem Namen einer edlen Freyheit, verſchiedene unſerer Mitbürger ſich zu einer Herrſchaft erhoben, die um ſo mehr unleidlich war, weil ſie eigenmächtig aufgekommen, ſich durch Eigennutz und Härte beveſtiget, und endlich durch fremde Macht und Gewalt zum allgemeinen Unglück unterſtützet worden, uns auch in die größte Unſicherheit, durch ſchiefe Ausdeutungen der Geſetze geſtürzet, die endlich dem Reiche, unſerm lieben Vaterlande, die grauſamſte Verwüſtung zugezogen haben würde, welches uns die Geſchichte der vorigen Zeiten, und das Beyſpiel unſerer Nachbaren zeigen, wenn uns nicht die Herzhaftigkeit patriotiſcher Mitbürger und die Liebe fürs Vaterland, von dem thätigen Eifer des großmächtigſten Fürſten u. Herrn, Guſtav III, der Schweden, Gothen und Wenden König, unſers allergnädigſten Königs und Herrn, unterſtützt, herausgeriſſen und befreyet hätte. Wir ſind alſo darauf bedacht geweſen, unſere Freyheit dergeſtalt zu beveſtigen, daß ſie durch keinen um ſich greifenden und für das Reich übelgeſinnten Regenten, oder auch durch Ehrbegierige, eigennützige, oder herrſchſüchtige Mitbürger, noch durch heimtückiſche und hochmüthige Feinde geſtöret werden könne, ſo daß das alte Schwediſche und Gothiſche Reich ſtets ein freyes und ſelbſtſtändiges Königreich bleiben möge; derowegen haben wir bewilliget und veſtgeſetzt, ſo wie wir hiermit dieſe Regierungsform bekannt machen und vollziehen, daß ſie ein unveränderlich und heiliges Grundgeſetz ſey, welchem wir für uns und unſere Nachkommen, gebohrne und ungebohrne, uns unterwerfen, deſſen buchſtäblichen Inhalt zu befolgen, und den oder diejenigen für unſere und des Reichs Feinde anzuſehen, die uns verleiten wollten, davon abzuweichen; gänzlich ſo, wie ſie hier wörtlich folget:

1) Die Einigkeit in der Religion und dem wahren Gottesdienſt iſt die ſtärkſte Grundveſte eines löblichen, einträchtigen und dauerhaften Regiments; darum ſollen künftig wie bisher, ſowohl die Könige, als alle Beamte und Unterthanen hier im Reich vor allen Dingen bey dem reinen und klaren Worte Gottes bleiben, ſo wie es in den Schriften der Propheten und Apoſtel verfaſſet, in den Chriſtlichen Symboliſchen Büchern, dem Catechismo Lutheri, und der unveränderten Augsburgiſchen Confeſſion erkläret, und im Upſaliſchen Concilio und den vorigen Reichsſchlüſſen und ihren Erklärungen es verordnet worden, ſo daß das Kirchenrecht, der Königlichen der Krone, und der ſämmtlichen Schwediſchen Gemeinden Rechte unbeſchädet, beſtätigt ſeyn ſoll.

2) Dem Könige gebühret es, ſein Reich zu regieren wie das Schwediſche Geſetz ſagt. Er und kein anderer handhabe, ſtärke und erhalte die Wahrheit und das Recht, und verbietet dagegen Haß und unterdrückt Ungerechtigkeit und Unrecht; er kränkt niemand an Leben Ehre Leib und Wohlfahrt, es ſey denn daß er zuvor geſetzmäßig überwieſen und verurtheilt worden ſey, er nimmt niemanden noch läßt ihm einiges Gut

nehmen, es ſey beweglich oder unbeweglich, ohne rechtliche Unterſuchung und Spruch, und ſteuert das Reich nach dem Königsgeſetz, der Landesverfaſſung und dieſer Regierungsform.

3) In Anſehung der Succeſſions Ordnung im Reich bleibt es in allen Stücken bey dem Erbvertrag, wie er im Jahr 1743 zu Stockholm gemacht und genehmigt worden iſt, einſtimmig mit dem was der Erbvertrag zu Weſteraas im Jahr 1544 und der Beſchluß zu Norköping im Jahr 1604 deswegen veſtſtellen und ordnen.

4) Die nächſte Würde nach der Hoheit des Königs iſt von Alters her beym Reichsrath geweſen und ſoll es künftig auch bleiben. Der König ernennt und wählt allein den Reichsrath aus eingebohrnen Rittern und ſolchen Männern, die für den König und das Reich treu, gut, und männlich geſinnet ſind. Und ob ihre Anzahl wohl nicht genau beſtimmt werden kann, weil man ihrer am liebſten ſo viele verordnet, als die Nothdurft u. Ehre des Reichs erfodern, ſo ſoll doch die Anzahl der Ordentlichen auf 17 geſetzt ſeyn, die hohen Aemter des Reichs und das General-Gouvernement von Pommern mit eingerechnet. Ihr Thun und Geſchäft ſamt und ſonders ſoll ſeyn, dem König in wichtigen Geſchäften und Angelegenheiten zu rathen, wenn ſie vom Könige dazu aufgefordert werden; des Reichs beſtes in allen Stücken zu fördern; was dem Könige und Reiche am heilſamſten iſt, nach ihrem beſten Wiſſen an Hand zu geben; die Stände und geſamte Gemeinde zur Treue und gutem Willen anzuhalten; die Rechte Hoheit, Selbſtbeſtand, Nutzen und Wohlfarthe des Königs und des Reichs in Obacht zu nehmen, und ſolchergeſtalt, wie der Reichsſchluß vom Jahr 1602 beſaget, zu rathen wie es ihr Amt erfodert, aber nicht zu regieren. Uebrigens ſind die Reichsräthe allein dem König verbunden und ſtehn ihm allein ihres Raths wegen zur Antwort. Doch kann ihnen der König den unglücklichen Ausfall einer Sache nicht vorwerfen, noch beymeſſen, die wieder ihren Willen, Vermuthung, Gedanken und auf Vernunft gegründete Meynung ſich zutragen mag, ſonderlich wenn die Ausführung guter Rathſchläge wegen der Ausführung derer, denen ihre Ausführung aufgetragen war, nicht gelingt.

5) Dem Könige gebühret es, Land und Leute zu regieren und zu rathen, und alle ihre und der Crone Gerechtſame zu erhalten und zu beſchützen nach Inhalt der Geſetze und dieſer Regierungsform.

6) Da die Verhandlungen über Frieden, Waffenſtillſtand oder Allianzen, of- oder defenſive, ſelten den geringſten Aufſchub leiden und dabey nothwendig große Verſchwiegenheit erfodern, ſo wird der König in ſolchen wichtigen Fällen mit den Reichsräthen Rath pflegen und nachdem er ihre Meynung eingeholt und erwogen hat, ſolche Maaßregeln und Mittel nehmen, die er ſelbſt für das Reich am nützlichſten und beſten findet. Sollten jedoch die Reichsräthe bey ſo wichtigen Vorfällen alle einſtimmig eine Meynung haben, die der Meynung des Königs zuwieder wäre, ſo läßt der König es bey den Gedanken der Reichsräthe verbleiben, ſind aber die Meynungen getheilt, ſo prüfet der König und nimmt die Meynung an, die er am beſten und nützlichſten hält.

(Die Fortſetzung folgt.)

Zwote Nachricht an das Publikum, die neue Ausgabe der Geſchichte des Agathon betreffend.

Ich bin, von verſchiedenen Orten her, auf eine dringende Weiſe erſucht worden, den, bey Ankündigung der durchgängig verbeſſerten, und durch die bis hieher gemangelten Theile nunmehr ergänzten Geſchichte des Wielandiſchen Agathon, angeſetzten Pränumerations Termin zu verlängern.

Dieſes konnte, da Herrn Wieland ſo wohl, als mir vorzüglich daran gelegen iſt, dem Publiko pünktlich Wort zu halten, und alſo mit dem Drucke des Agathon ohnverzüglich der Anfang gemacht werden mußte, ſo ſchlechterdings nicht geſchehen. Es iſt uns aber gelungen, ſolche Einrichtungen zu treffen, welche uns in den Stand ſetzen, dieſem ohnbeſchadet, die Pränumeration bis auf den 15ten December dieſes Jahrs offen zu halten.

Der erſte Theil des Werks meines Freundes iſt würklich ſchon unter der Preſſe, und die dazu gehörigen Kupfer unter den Händen geſchickter Meiſter. Das ganze wird 16 bis 20 Bogen mehr, betragen, als die erſte Anzeige beſtimmt. "Diejenigen Herren
"Pränumeranten, welche noch keine von mir eigen-
"händig unterſchriebene Pränumerations-Scheine ha-
"ben, erſuche ich, dergleichen ihren Collecteurs ohn-
"verzüglich abzufodern, weil ich ſonſt für nichts ſtehe,
"und kein Exemplar, als gegen ſolche eigenhändig
"unterſchriebene Scheine, abgeliefert werden kann."

Verſchiedene von denen Herren Collecteurs, von denen ich weiß, daß bey ihnen pränumerirt iſt, haben mir ihre Liſten noch nicht eingeſchickt; ich erſuche dieſelben, damit nicht länger zu verziehen, und fortzufahren, mir monathlich von dem, was ſie geſammelt, Nachricht zu geben.

Ich beziehe mich übrigens auf meine erſte Nachricht an das Publikum, und wiederhohle das Anerbieten, daß man gerade zu an mich nach Düſſeldorf ſchreiben könne.

Düſſeldorf, den 18ten Auguſt 1772.

Friederich Heinrich Jacobi.
Churpfälziſcher Hofkammerrath.

No. 147

Der Wandsbecker Bothe.

A. 1772.

Sonnabends, den 12ten September.

Aus einem Schreiben, Algier, d. 17 Jul.

Ich meldete Ihnen neulich, daß alle Spanier, die hier ſind, in Arreſt genommen wären. Man hat ſich viele Mühe gegeben, ſie wieder frey zu machen, aber alles iſt vergebens geweſen. Der einzige Spaniſche Conſul in Algier iſt frey gelaſſen worden, mit Befehl, ſogleich Algier zu verlaſſen, und bey Lebensſtrafe nicht wieder zu kommen. Ein eben ſegelfertiges Engliſches Schiff hat ihn nach Gibraltar gebracht. Die übrigen Spanier, 53 in allen, ſind die Nacht vom 14. auf den 15ten dieſes, unter einer ſtarken Bedeckung von hier gebracht, man meint nach Mequenz zum Kayſer von Marocco. Vermuthlich iſt ihr Schickſal eine ewige Sclaverey.

Conſtantinopel, den 4 Auguſt.

Den 24ſten v. M. hat ein Courier aus den Dardanellen die Nachricht gebracht, daß der Waffenſtillſtand mit dem Admiral Spiritow den 13. auf 4 Monathe geſchloſſen ſey. In dieſen 4 Monathen können Türkiſche und andere Schiffe, auch mit Lebensmitteln an Bord, im Archipelagus frey und ungehindert fahren, nur iſt der Transport von Kriegsbedürfniſſen, die Verwechſelung der Garniſonen, und die Anlegung neuer Feſtungswerke ausdrücklich unterſagt.

Aus Foczani hat man, daß es den Friedensminiſtern recht Ernſt ſey, den Frieden zu Stande zu bringen.

Madrid, den 18 Auguſt.

Der König hat Don Pedro de Cevallos zum General-Capitain von Eſtremadura ernannt.

Der Biſchof von Teruel in Arragonien, und ſein Großvicarius und Secretair, ſind arretirt worden. Sie ſollen an der Bekanntmachung des Buchs "die Wahrheit dem König entdeckt" Antheil haben.

Verſailles, den 2 September.

Den 30ſten vorigen Monats hatte der bisherige Spaniſche Miniſter am Engliſchen Hofe, Fürſt von Maſſerano eine Audienz beym Könige, und den folgenden Tag die Deputirten der Stände von Languedoc.

London, den 4 September.

Die Oſtindiſchen Schiffe Groſvenor und Talbot ſind von China angekommen.

In Leverpool haben im Comödienhauſe einige Stricke Feuer gefangen. Das Feuer iſt zwar gleich wieder gelöſcht, es iſt aber doch ein allgemeines Schrecken und ein Tumult daraus entſtanden, der vielen Leuten, Arm und Beine und ſelbſt das Leben gekoſtet hat.

Unſer Hof hat dieſer Tagen eine umſtändliche Relation von der Veränderung in Schweden erhalten.

Endlich hat die Oſtindiſche Compagnie in der Verſammlung am 2ten dieſes die ſo lange beſtrittene Supervisorſchaft in Oſtindien durch 331 Stimmen gegen 246 beſchloſſen.

Warſchau, den 2 September.

Heute iſt der Obriſtlieutenant von Wilde hier von Foczani angekommen, mit der groſſen Nachricht, ſagt man, daß der Friede würcklich ſchon ſey unterzeichnet worden.

Geſtern iſt der Königsmörder Lukawsky, den die Ruſſen bey Sochaczew ertappt haben, hier eingebracht worden. Er ſagt, daß er alles auf Befehl gethan habe.

Die Oeſterreicher ſind in Praga eingerückt und haben die dortigen Zölle in Beſitz genommen. Die Ruſſen haben in Litthauen die Woywodſchaften Polotzk, Witepſk und Mſciſlaw von der Düna bis an den Dnieper beſetzt, und der General Kretſchetnikow hat für die Einwohner dieſes Diſtricts ein Manifeſt ergehen laſſen.

In Pohlniſch Preuſſen iſt abſeiten der Preuſſen nichts neues vorgenommen worden, nur haben ſie den Hebungsbedienten im Elbingſchen Diſtrict angedeutet vom 28. v. M. weiter nichts an die Stadt Elbing zu bezahlen.

Der neue Päbſtliche Nuncius iſt hier angekommen.

Copenhagen, den 5 September.

Vorigen Mittewochen hatte der neue Engliſche Miniſter, Sir Ralph Woodford, ſeine erſte Audienz beym Könige.

Der Obriſte Sames wird übermorgen nach Glückſtadt abgehn, die Commendantenſtelle daſelbſt anzutreten.

Mylord Cathcart iſt von Petersburg hier auf der Rhede angekommen, und wird die Reiſe nach London zu Waſſer fortſetzen.

Stockholm, den 1 September.

Die Truppen aus Finland, etwa 4000 Mann, waren ſchon zu Aland angekommen; ſie gehen aber, bis auf 200 leichte Dragoner, die der König behalten will, nach Finland zurück.

Der Reichsrath, Graf Ferſen, iſt zum Prinz Friedrich nach Oſtgothland abgegangen.

In Gothenburg hat die Huldigung anfangs kleine Schwierigkeiten gehabt. Sie iſt aber doch am Ende, wie überall durchs ganze Reich, ohne Anſtand geleiſtet worden, und man erwartet den Reichsrath, Graf U. Scheffer, der ſie in Gothenburg angenommen hat, heute oder morgen hier. Der Huldigungs-Eid der hohen und niedrigen Bedienten iſt ſo abgefaßt:

„Ich N. N. gelobe und ſchwöre bey Gott und ſeinem heiligen Evangelio, daß ich auſſer der Lieb und Treue, welche ich bereits Sr. Majeſtät, meinem allergnädigſten Könige, Guſtav III. von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, ꝛc. und dem Königl. Hauſe, in Hinſicht der feſtgeſetzten Succeſſions-Ordnung, vermöge meines Eides ſchuldig bin, will und werde mit Leib und Blut die Königl. Macht und der Reichsſtände Freyheiten u. Gerechtſamen, auf die Art wie ſie nach der von den Reichsſtänden nun angenommenen unverrückten Regierungsform vom 21. Auguſt a. c. ſind feſtgeſetzet worden, vertheidigen. Ich will entdecken, und bey Zeiten anzeigen, wenn ich erfahre, daß an der Veränderung und Aufhebung des glücklichen Fundamental-Geſetzes gearbeitet wird, welches die Reichsſtände für ſich und ihre Nachkommen bis zu ewigen Zeiten angenommen haben, und welches ich nach allen ſeinen Punkten thun, befolgen und erfüllen werde. So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele!“

Und ſo wäre denn die groſſe Veränderung in der Regierung von Schweden nunmehro glücklich zu Stande gebracht. Der König hätte ſie aber auch nicht länger aufſchieben dürfen. Es waren zu Ladenhof würcklich ſchon Zimmer eingerichtet, und der Senat deliberirte nur noch über die Art und Weiſe, wie man ſich der Perſon des Königs verſichern wollte, und berief ſich dieſes Schrittes wegen auf einen Brief vom Prinzen Carl an den König, den er, ohne Wiſſen des Königs, erbrochen hatte. Dieſer Brief iſt ſehr merkwürdig, ſo wie der folgende vom König an den Prinzen Carl, auch um deswillen, weil er den Vermuthungen über die Bewegungen in Chriſtianſtadt eine gewiſſe Richtung giebt. Er lautet aber wie folget:

„Wir Guſtav, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. Erbe zu Norwegen, auch Herzog zu Schleswig, Holſtein, ꝛc. Entbieten dem Durchl. Fürſtl., Unſerm vielgeliebten Bruder Carl, Prinzen und Erbfürſten der Schweden, Gothen u. Wenden, Erben zu Norwegen und Herzoge zu Schleswig, Holſtein ꝛc. Unſern lieb-freundlichen Gruß, und was mehr Liebes und Gutes Wir vermögen, mit GOtt dem Allmächtigen. Durchlauchtigſter Fürſt, Unſer vielgeliebter Bruder! Aus Ew. Königl. Hoheit Briefe, unter dem 24ſten dieſes Monaths, haben Wir vernommen, was Wir uns ſchon zum voraus vorgeſtellt haben, daß der Capitain Hellichius, auf Ew. Kön. Hoh. Zureden, die Veſtung Chriſtianſtadt ſofort abgetreten hat, zu der er, ſeit einem Monate, die Communication abgeſchnitten hatte. Solchergeſtalt liegt es nun deutlich vor Jedermanns Augen, daß dort kein Aufruhr geweſen ſey, und daß dieſer brave Officier ſich einzig und allein wider den Frevel und Partheygeiſt, nicht aber wider Uns und ſein Vaterland aufgelehnet habe. Wir nennen ihn allein, als den erſten Befehlshaber in dieſem Geſchäfte; aber deswegen ſind die andern von der Garniſon und übrigen Stände, die ihm beygetreten ſind, nicht weniger bey Uns in einem gnädigen Andenken. Sie haben alle ihr Leben gewagt, und da ſie dem den Ausgang nicht wiſſen können, haben ſie weder Plagen, noch der ſchmählichſten Strafen geſcheuet: denn die wahre Ehre fürchtet dergl. nicht. Gott kannte ihr Herz und dieſes war unſers u. des Vaterlandes. Ihr Wunſch und Vorſatz ſind ihnen gelungen, und die rechte Freyheit iſt wieder hergeſtellet. Unterdrückung und Verfolgungen ſind, nebſt unpatriotiſchen Abſichten ausgerottet worden, und Wir haben eine an Geſetze gebundene Königl. Macht, unter welcher das Reich ſeine glücklichſte Periode rechnet, wieder erhalten. Je mehr dieſes des Höchſten Werk iſt, deſto mehr haben Wir Urſache, dem Capitain Hellichius, und allen denen, die ihm beygeſtanden, oder dem Befehle deſſelben gehorchet haben, Unſer gnädiges Vergnügen und Wohlgefallen über ihren männl. Muth, Standhaftigkeit und redliches Verhalten zu erklären. Niemand kann ihnen dieſes mit mehrerem Nachdrucke, und auf eine ehrenvollere Weiſe zu erkennen geben, als Ew. Königl. Hoheit, deſſen leuchtendes Beyſpiel der Liebe für Uns und das Reich ſie verehren. Desweegen tragen Wir auch Ew. K. H. um ſo viel eher dieſes Geſchäft auf, und verbleiben Ew. Königl. Hoheit mit Königl. Gnade und brüderlicher Huld gewogen, befehlen euch Ew. Königl. Hoheit Gottes gnädigem Schirm und Schutz. Stockholms Schloß, den 28ſten Auguſt, 1772.

Guſtav.

Carl Carlſchild.

Fortſetzung der Königl. Schwediſchen Regierungsform.

7) iſt der König ein Ausländer, ſo reiſet er nicht ohne der Reichsſtände Wiſſen und Genehmigung aus dem Lande; wenn er aber ein Schwede und eingebohrner iſt, theilet er ſein Vorhaben nur dem Reichsrath mit, und nimmt ihren Rath und Gutachten an, auf eben die Weiſe wie vor geſchrieben ſteht und der §. 6. enthält.

8) Und damit alle dem König vorkommende vielfältige Reichsangelegenheiten und Verrichtungen mit deſto mehr Betrieb u. Ordnung ausgeführet werden können; ſo werden die Geſchäfte unter die Reichsräthe auf eine ſolche Art vertheilet, wie es der König am nützlichſten und dienlichſten findet; angeſehen der König allein, als das Haupt des ganzen Reichs, Gott und dem Vaterland für deſſen Regierung zur Antwort ſtehe; und in allen dieſen Fällen, wenn der König die Meynung der Herren Reichsräthe, die ſolcher Angelegenheiten kundig, und von den König dazu berufen ſind, eingezogen, hat der König Vot. deciſiv; doch werden hievon ausgenommé, alle Juſtizangelegenheiten, welche vom Hofgericht, Kriegsgericht und allen Richterſtühlen im Reiche abgemacht und hernach zur endlichen Entſcheidung unter die Juſtitzreviſion gehören, die allezeit auf 7 Reichsräthen, welche in richterlichen Aemtern gebraucht werden, und als rechtsverſtändige u. geſetzerfahrne Männer bekannt ſind, beſtehen ſoll, und wobey der König ſelbſt, jetzt wie zuvor, gegenwärtig iſt, auch allda nur 2 Stimmen, und, wenn die Meynungen gleich ſind, die entſcheidende Stimme hat.

9) Es kommt allein dem König zu, Gnade wiederfahren zu laſſen, Ehre, Leib und Güter, bey Verbrechen, die nicht offenbar wieder Gottes klare Worte ſtreiten, wieder zu geben.

10) Alle höhere Dienſte vom Obriſtlieutenant bis zum Feldmarſchall, beyde incluſive, und alle gleichhohe beydes geiſtl. und weltlichen Standes, werde im Königl. Rath auf folgende Weiſe ausgetheilet: Wenn ſich eine Vacanz ereignet, ſo haben die Reichsräthe ſich von der Geſchicklichkeit und den Verdienſten aller der Perſonen, die ſolche wichtige Aemter ſuchen, und in Betracht dabey kommen können, zu unterrichten, und ſolches dem König vorzutragen, und wenn er ſeine gnädige Meynung im Rathe wegen der Perſon, die ſeinen Beyfall zu einer Stelle erhalten, zu erkennen gegeben, ſo machen die Reichsräthe dabey ihre nöthige Erinnerungen vor dem Protocoll, u. ſchreiten zu keiner weitern Votirung. Zu allen übrigen Dienſten werden Sr. Majeſt. von den Collegien und andern Obern 3 der verſtändigſten, würdigſten und zu den ledigen Stellen dienlichſten Perſohnen, die nur zu finden ſind, vorgeſchlagen; wobey ein und anderer verdienter Mann außer dem Collegio mit in Andenken gebracht werden kann, und werden zugleich alle diejenigen Perſohnen, die ſich zu dieſer Stelle gemeldet, mit angezeigt. Bey den Regimentern verhält man ſich mit dem Vorſchlag zu den ledigen Stellen nach des Königs Carl XII. ausgegebener Verordnung vom 6. Nov. 1716. Sollte ſich befinden, daß jemanden bey dem Vorſchlage zu nahe geſchehen, oder ohne Urſache vorbeygegangen wäre, ſo ſtehen die Obern zur Antwort. Von den dreyen wählet der König den er dazu am geſchickteſten findet. Alle geringere Dienſte, welche die Collegien, Conſiſtorien, Oberſten der Regimenter, und andre Stände, vor dem Jahr 1680 zu vergeben gewohnt waren, bleiben nun und künftig zu ihrer beſondern Diſpoſition. Es werden auch keine Fremde oder Ausländer ſie ſeyn Fürſten, Prinzen oder andre Perſonen, künftig zu einigen Reichs Aemtern, weder im Civil- noch Militair-Stande, den Königl. Hof ausgenommen, geſetzet, woferne ſie nicht durch beſondere hervorleuchtende und groſſe Eigenſchaften dem Reiche beſondere Ehre und merklichen Vortheil zuwege bringen können. Zu allen dieſen Aemtern ſoll nur bloß Geſchicklichkeit und Erfahrung führen, ohne Abſicht auf Gunſt und Vorkommen wenn ſelbige nicht mit Geſchicklichkeit verbunden ſind.

Mit der Wahl der Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Superintendenten verhält man ſich nach dem vorigen Gebrauch, da der König einen aus den dreyen, welche ihm von der Behörde vorgeſchlagen worden, ernennet. Mit Beſetzung der Pfarren bleibt es, wie es die Regierungsform von 1720 feſtſetzet und ordnet, und wie die Verfaſſungen hierin ſeitdem angeordnet haben.

11) Es gebühret dem König allein, Männer zum adelichen Stand und Würde zu erheben, welche ſich durch Treue, Tugend, Tapferkeit, Gelehrſamkeit und Erfahrung, um den König und das Reich wohl verdient gemacht. Da aber in Schweden der Adel ſehr ſtark iſt; ſo wird der König die Gnade haben, denſelben auf eine Anzahl von 150 einzuſchränken, welchen 150 neuen Familien die Ritterſchaft und der Adel die Einführung nicht weigern können. So wie die Ritterſchaft und der Adel den Eintritt ſolchen Rittern nicht verſagen kann, welche der König mit dem Gräflichen und Freyherrlichen Stand begnadigen wollen, und ſich des durch groſſe und beſondere Verdienſte würdig gemacht haben.

12) Alle Geſchäfte, die hier zwar nicht benennt ſind, läßt der König ſich im Cabinet vortragen, oder auch in einer der Abtheilungen der Rathſtuben, wenn Se. Majeſtät ſolches für gut finden. Und wenn auch Se. Majeſtät die Meynung mehrerer Reichsräthe darüber einziehen wollen, ſo wird es doch ſo angeſehen, als wenn ſie im Cabinet vorgetragen wären.

13) Weil das Reich zu weitläuftig, und die Geſchäfte zu vielfältig und zu wichtig, als daß ein König alles allein zu beſtreiten vermag, ſo bedarf Er Amts- u. Hauptleute, die ihm Beyſtand leiſten.

(Die Fortſetzung folgt.)

In Wetzlar kommt ſeit vorigem Monath heraus eine „Allgemeine Reichs-Intelligenz-Zeitung für das Teutſche Juſtitz-Polizey-Wiſſenſchafts-Finanz- u. Handlungs-Weſen„, die ſehr viel Nützliches enthält, den Vortheil ungerechnet, daß ſie den Nutzen der Provinzial-Intelligenzwerke aus ganz Deutſchland ſammlet und wieder auf ganz Deutſchland ausdehnet.

Es haben dem hieſigen Gerichte die Einwohner und Schutz-Juden Moiſes Moiſes und Levi Moiſes geziemend angezeigt, daß viele, welchen ſie auf Pfänder angeliehen, ſeit geraumer Zeit weder die Pfänder ausgelöſet noch auch Zinſen davon bezahlt hätten, daher ſie ſich genöthiget ſähen, dieſe Pfänder, um zu ihrer Bezahlung zu gelangen, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, weshalb ſie vorgängig um ein gewöhnliches Proclama angeſucht haben. Wenn nun dieſem Geſuch von Gerichts wegen ſtatt gegeben worden, ſo wird hierdurch allen und jeden die bey gedachten Moiſes Moiſes und Levi Moiſes in Wandsbeck Pfänder verſetzt und Geld darauf angeliehen haben, auferlegt, innerhalb 6 Wochen nach Bekanntmachung dieſes, die Pfänder einzulöſen, und mit den Impetranten ſich abzufinden, widrigenfalls die Pfandſetzer zu gewärtigen haben, daß die Pfänder zum öffentlichen Verkauf ſollen gebracht, und die Pfandinhabere ſich daraus bezahlt zu machen befugt werden, welchemnächſt die Impetranten weiter zu nichts gehalten ſeyn ſollen, als mit ihren Schuldenern auf Verlangen wegen des Anleihes und der Zinſen und der aus den verkauften Pfändern gelöſeten Gelder Abrechnung zu halten, wornach ein jeder ſich zu achten hat. Gegeben Wandsbeck, den 3ten September, 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 11ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼a⅜	St. p.D.d v.32ß		k.Sicht.
dito —	34⅛a1/16	——		—
Paris	25¼	ßr.	ß Bco.p Cr.	2Uſoen.
Bourdeaux	25⅝		ß Bco.p Cr.	2Monat
London 32 ß 6 ₰ geld			p.L.Sterl.	dato.

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa —	6¾	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7¼		2M.dato.
Coppenhagen Cour.	30⅜		
dito ——	30		kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26		
Louis & Fred'or ſürv.	44½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mß	1 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mß	8 ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 4 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mß	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mß	5a4ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mß	7a6ß.
Fein Silber	—— ——	27 mß	10ß.
Stück von Achten	——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 148.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 15ten September.

Smirna, den 18 Julii.

Seit einiger Zeit haben ſich ein Rußiſch Kriegsſchif von 64 Canonen, 2 Fregatten und verſchiedene andre Rußiſche Fahrzeuge in unſerm Golf zwiſchen Foglia und Ourla ſehen laſſen. Den 5ten dieſes kamen ſie der Stadt ſo nahe, daß man ſie ganz deutlich ſehen konnte, worüber denn hier unter dem Türkiſchen Volk einige Bewegung entſtand, weil man weiß, daß die Ruſſen verſchiedene Schiffe von hier genommen, und auf einige, die entfliehen wollten, ſcharf geſchoſſen und verſchiedene Türken verwundet haben.

Conſtantinopel, den 3 Auguſt.

Den 18ten v. M. iſt wieder ein Rußiſcher Capitain als Courier mit Depechen für die Rußiſche Flotte im Archipelagus hier angekommen, und den 20ſten weiter nach Paros abgegangen.

Man hat hier Nachricht, daß der Türkiſche Commiſſair und der Hofdolmetſcher den 13. als ſie den Waffenſtillſtand mit dem Admiral Spiritow geſchloſſen hatten, von Paros hieher abgegangen ſind, und man erwartet ſie jeden Augenblick hier. Der Waffenſtillſtand dauert, ſagt man, bis November, und in der Zeit iſt die Schiffahrt frey, und die Rußiſche Flotte bleibt ſo lange ruhig in dem [illegible] Canea auf der Inſel Candia.

Briefe von Aleppo melden wieder etwas von Aly Bey. Er ſoll mit Hülfe v. 10 rußiſchen Fahrzeugen die Stadt Baruth auf der Küſte von Syrien eingenommen, und er und Scheik Daher den Halil Pacha und die Druſen vor Seyde, das ſie einnehmen wollten, mit Verluſt von 3000 Mann auf dem Platz, geſchlagen haben ꝛc. Man erzählt auch, es wären gegen 50 rußiſche Officiers zu ihm gekommen; er habe ſie freundlich aufgenommen, und Commandos in der Schlacht vor Seyde gegeben, wo ſie auch ſehr brav gethan hätten.

Halil Pacha iſt nach Aleppo gekommen, neue Truppen zu werben, hat auch Geld von den fremden Conſuls gefodert, aber nichts erhalten.

Die Ruſſen ſind auch vor Damiette erſchienen und haben eine Quantität Reiß gefodert. Man hat auch 10 Rußiſche Schiffe bey Cypern geſehn, und im Golf von Smirna u. ſ. w. Man ſagt hier der Admiral Spiritow habe unter allerley Vorwand die Schließung des Waffenſtillſtandes aufgehalten, wegen der Unternehmung auf Baruth, oder irgend einer andern.

Algier, den 26 Julii.

Der Däniſche Königl. Envoyé iſt hier angekommen, und vom Dey ſehr gnädig empfangen worden.

Ein Officier des Kayſers von Marocco hat unſerm Dey ein Geſchenk gebracht, und geht nach Tripoli, den Bey.

den Prinzen des Kayſers entgegen die von Mecca zurück kommen.

Tunis, den 3 Auguſt.

Hier war der Copigi Bachi vom Großſultan angekommen, den hier gefangenen Griechen die Freyheit zu bewürken, aber er iſt unverrichteter Sache wieder von hier nach der Levante zurückgegangen, zum groſſen Leidweſen der gefangenen Griechen.

Aleppo, den 1 Auguſt.

Der Druſiſche Prinz, der zu Baruth commandirt, hatte auf die Nachricht von Ali Beys Fall das Holländiſche Schiff Oosterhout angehalten, um mit demſelben Seyde zu erobern; der Capitain hat aber Gelegenheit gefunden zu entkommen und mit ſeinen Schiff davon zu gehen.

Aus einem Schreiben eines Pohln. Officiers, Fockzany, den 9 Auguſt.

Den 3. Tag nach der Ankunft begab ſich der Türkiſche Geſandte mit ſeinem Collegen in einer Berline mit einer kleinen und gar nicht prächtigen Begleitung zum Grafen Orlow, u. erklärte ihm, daß er ein groſſes Vergnügen empfände einen ſolchen Hrn. bey einer für das Menſchliche Geſchlecht ſo vortheilhaften Gelegenheit kennen zu lernen, und dieſes that er in Franz. Sprache ſo gut und ſchön als ein gebohrner Franzoſe. Bey dieſer Unterredung beſtimmte man, daß alles Ceremoniel während dieſes Congreſſes aufgehoben ſeyn ſollte, welches ſich der Türkiſche Geſandte gar leicht gefallen ließ, da die Pracht ſeines Gefolges der Pracht der Ruſſen nicht ſonderlich gleich kam. Der Oberſte Peterſon, der den Türkiſchen Geſandten von der Donau hergeführt hat, bleibt bey ihm als Commiſſarius.

Den 7. Auguſt nahm der Congreß ſeinen Anfang früh um 11 Uhr. Der Graf Orlow begab ſich mit dem Herrn Obreskow dahin in einer prächtigen Kutſche, vor welcher 4 reich gekleidete Huſaren ritten. Auf dieſe folgte eine 2te, mit dem Geſandtſchaftsſecretair und Dolmetſchern, auf dieſe eine 3te mit den Geſandtſchaftscavaliers, und den Zug beſchloß eine Kutſche des Hrn. von Obreskow. Sonſt beſtehen die Bedienten des Grafen Orlow in 160 Perſonen, allein, weil man ausgemacht hat, daß das groſſe Ceremoniel unterbleiben ſollte, ſo bedient er ſich derſelben nur bey der Tafel.

Der Türkiſche Geſandte nebſt ſeinem Mitgehülfen, der Dolmetſcher und 150 Türken kamen zu Pferde an. So bald die beyden Partheyen vor dem Hauſe des Congreſſes angekommen waren, ſogleich wurden die zwo Thüren aufgemacht und ſie giengen hinein in den Saal und wir folgten ihnen mit bedeckten Köpfen. In der Mitte des Saales war ein Tiſch geſetzt, auf der einen Seite war ein Canape, u. auf der andern eine Rohbank, die jenem ſehr nahe kam. Die beyden Bevollmächtigten ſetzten ſich darauf nieder, nachdem ſie von beyden Seiten einander complimentirt hatten. Der Graf Orlow machte den Anfang mit einer Rede, in welcher er das Verlangen ſeiner Monarchin zu Tage legte, wie Dieſelbe zum Beſten des menſchlichen Geſchlechts wünſchte der Landplage des Krieges ein Ende zu machen, und daß ſie des Endes gerne ihre Hände zum Frieden darbieten wollte. Der Türkiſche Geſandte antwortete in gleichen Ausdrücken, daß dieſes auch die Wünſche ſeines Monarchen wären. So dann ſtunden ſie auf und überreichten einander ihre Vollmachten, die auf Pergamen mit goldenen Buchſtaben geſchrieben waren. Die Unterſchrifft des Türkiſchen Kayſers war eine Elle lang in Geſtalt eines Triangels. Nachdem beyde wieder ihren Platz eingenommen, ſo begaben ſich die Secretairs an kleine Tiſche, welche an den Thüren des Einganges geſtellt waren, und nahmen ihre Papiere zur Hand, worauf man uns anwieß hinauszugehen und wir begaben uns jede Parthey in ihre Zelte, und niemand unterſtund ſich weiter über dieſe Linien zu gehen.

Die Kleidung des Grafen Orlow war nach Moſcowitiſcher Art; er trug das Bildniß der Kayſerin und alle ſeine Orden, alles von Brillanten, auch die Schnallen, die Cocarde, die Schleife, die Andrée. Er trug gar keinen Degen, doch aber Herr Obreskow und die übrigen. Der Türkiſche Geſandte gieng in Türkiſcher Kleidung von grünem Camelot, mit Hermelin gefüttert, einen Stock in der Hand mit einem goldenen Knopf und mit Brillanten und Rubinen beſetzt.

(Den 12ten ſoll ein beym Ruſſiſchen Miniſter in Hamburg angekommener Courier die Beſtätigung der Nachricht "daß der Friede geſchloſſen ſey" gebracht haben. Eine auswärtige Zeitung hat ſchon bis auf nähere Nachrichten die Bedingungen und zwar wie folgt:

1) Die Crimm bleibt unabhängig. 2) Rußland behält von allen Eroberungen nur Aſow. 3) Die Pforte zahlt an Rußland zur Genugthuung und Entſchädigung [illegible] Mill. Livres. 4) Alle während dieſes Krieges von Rußland gemachte Eroberungen werden der Pforte zurückgegeben und ſoll zwiſchen beyden Kriegführenden Theilen ein immerwährender Friede und dauerhafte Freundſchaft ſeyn. 5) Rußland ſetzt ſich in den Beſitz der Woywodſchaft Polotzko und wird gegen Mittag die rechte Seite der Dwina und die linke Seite des Boriſthenes zur Gränze haben. 6) Das Haus Oeſterreich gelangt zu dem Beſitz der Diſtricte von Zips und Halicz, der mittägigen Woywodſchaft Cracau, Sendomir, Leopol und Pocutien; dazu werden die Salzwerke von Wieliczka und Bochnia gezogen. 7) Um den König von Pohlen wegen des Verluſts der Salzwerke zu entſchädigen, welche alle Revenüen ausmachen, wird er die Ordinationen bekommen, welche aus Händen der

Pohlniſchen Herren gehen werden. 8) Der König von Preuſſen behält alles, was dermalen ſeine Truppen occupirt haben, nämlich von Pohlniſch Preuſſen Elbing, Warmien oder Ermeland, die benachbarten Bezirke ſeiner Beſitzungen in der Waywodſchaft Poſen, Catizet, Cujavien, Dobezin und Bieſko.

Die Beſitzergreifung von dieſem allen iſt vom 1ten bis auf den 10ten September feſtgeſetzt.)

Livorno, den 28 Auguſt.

Der Capitain Panajotes iſt zu Porto Ferrajo eingelauffen, und hat den Contre-Admiral Greich am Bord genommen, um ihn nach Paros überzubringen. Geſtern ſind hier 3 Rußiſche Kriegsſchiffe: Chesme von 74 Canonen, il Conte d'Orlow von 74, il Poleta von 64 Canonen, unter Commando des Contre-Admiral Iſchit Changoff von Porto Mahon angekommen, und werden wie man höret ungeſäumt nach Paros unter Segel gehen.

Verſailles, den 4 September.

Heute abend iſt hier der Baron von Lewen, Officier von der Königlich Schwediſchen Leibgarde, angekommen. Der Herzog von Aiguillon führte ihn ſo gleich zum Könige u. der Officier hatte die Ehre dem Könige einen Brief vom Könige ſeinem Herrn über die in Stockholm vorgegangene Veränderung zu übergeben.

Haag, den 8 September.

Der Prinz Czartorinsky hält ſich ganz ſtille, und man ſagt nun, daß er bloß in ſeinen eignen Angelegenheiten hier gekommen ſey.

Vor 3 Tagen kam der Prinz Friedrich v. Heſſencaſſel hier an, den Eid als General Lieutenant, dazu er bey der letzten Promotion ernannt worden, abzulegen. Er wird bis zum Taufactus des jungen Prinzen hier bleiben und alle Generals im Dienſt der Republik werden auch, ſagt man, in neuer General-Uniform dabey gegenwärtig ſeyn. Die Patente der letzten Promotion ſollen allen Promovirten gratis ausgefertiget werden.

Aus der Neumark, den 3 September.

Den 30. Aug. hat der Prinz Heinrich einen Hauptcanal im Warthebruch, in der Gegend von Krieſcht, der 7 Fuß Gefälle hat, und den der geheime Finanzrath von Brenkenhof zum Durchſtechen fertig hatte, in Gegenwart des Heermeiſters, Prinz Ferdinand, und des ganzen Hofſtaats, mit eigner hoher Hand durchgeſtochen. Dieſer Auzugscanal wird der Heinrichscanal genennet werden. Ein groſſer Moraſt voll Waſſer ward durch das Durchſtechen in einer Stunde Zeit zu trockenem Land gemacht.

Potsdam, den 8 September.

Heute nachmittags um 3 Uhr iſt der Taufactus der jüngſthin gebornen Prinzeßin, vor ſich gegangen, u. der Prinzeßin ſind die Namen Friederica Chriſtiana Amalia Wilhelmine beygelegt worden. Die hohen Taufzeugen waren: der König, die verwittwete Prinzeßin v. Preuſſen, der Erbprinz von Braunſchweig und der Herzog Ferdinand von Braunſchweig. Den Taufactum verrichtete der Königl. Hofprediger, Herr Cochius.

Berlin, den 12 September.

Der König hat dem jungen Prinzen von Preuſſen, den ſchwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Von Rom wird gemeldet, daß die Gemahlin des Ritters Stuarts, eine Prinzeßin von Stollberg, ſich in geſegneten Leibesumſtänden befinde.

Man ſagt, daß die Kayſerin von Rußland willens ſey eine Reiſe nach Liefland zu thun, ſo wie Ihro Maj. neulich eine Reiſe nach Finnland gethan haben.

Stockholm, den 4 September.

Geſtern iſt der Prinz Friedrich Adolph hier wieder angekommen. Der König gieng ihm zu Pferde bis Fittie entgegen.

Nach Briefen von Gothenburg iſt daſelbſt an den Landhauptman Befehl gekommen, daß niemand ohne einen Paßport von dem Prinz Carl, dem der König das Obercommando von Schonen, Halland, Bleckingen, Bahus und Smoland übertragen hat, über die Gränze gelaſſen werden ſoll.

Der König hat durch einen Befehl vom 27ſten v. M. die Roſenkammer hier in Stockholm, und bey allen Gerichten die Tortur abgeſchaft.

Aus allen Provinzen hört man, daß die Unterthanen mit der Veränderung ſehr zufrieden ſind. Hier haben ſo gar die Gefangene am Dankfeſt ihr Gefängniß illuminirt, und die Schlächterzunft hat der Garde 1000 Pfund Rindfleiſch geſchenkt.

Fortſetzung der Königl. Schwediſchen Regierungsform.

14) Zur treuen Verwaltung, Verrichtung und Betreibung der Groß-Aemter ſind gewiſſe Collegia verordnet, welche, als die Arme des Körpers, ſich zu dem allen erſtrecken, was im Reiche muß gethan werden. Ihnen gebühret das Recht und die Macht, einem jeden in ſeinem Amte, von wegen des Königs und ihres Amts, zu gebieten und zu befehlen, diejenigen, welche unter ihrer Aufſicht und ihrem Gehorſam ſind, an die Vollziehung ihrer Pflicht zu erinnern, wegen ihrer Verrichtungen Rechenſchaft von ihnen zu fordern, und alsdann dem König davon, ſo wie von ihren eigenen Amts-Verrichtungen, allen nöthigen und zeitigen Unterricht zu ertheilen.

15) In dem Hofgerichte, dem höchſten Collegio des Königs, iſt ein Präſident, welcher durch Gelehrſamkeit und Erfahrung im Geſetze ſich zum Richter-Amte geſchickt gemacht hat. Zu Beyſitzern hat er einen Vice-Präſidenten und die gewöhnlichen Hofgerichts-Räthe und Aſſeſſores. Dieſen hohen Rechtsperſohnen gebühret es, jeder an ſeinem Orte, Aufſicht und Acht zu haben,

daß das Geſetz und Recht verantwortlich und wohl ertheilet werde, nach dem geſchriebenen Geſetz, den Statuten und Verordnungen Schwedens, welche ohne Verdrehung, nach dem rechten Wort Verſtande müſſen beobachtet, u. beym Richten befolget werden; ſo, daß die Hofgerichts Richter ohne Weigerung, Eigennutz und andere Abſichten, jederman Recht thun, wie ſie vor Gott und dem Könige verantworten können, damit die Ungerechtigkeit das Land und Reich nicht verderben möge. Es mag kein Ritters und Adelsmann in ſolchen Fällen, die ſein Leben und ſeine Ehre betreffen, bey irgend einem andern Gerichte, als nur bey dem Hofgerichte, verurtheilet werden, in allen wie ihre Privilegia und der Gerichts Proceſſus vom Jahr 1615 ſolches verordnen, ſtatuiren u. gebieten; jedoch ſo, daß die gerichtliche Unterſuchung in Loco geſchehe, und daß keine andere Criminal Sachen, als die, welche das Leben und die Ehre betreffen, darunter gezogen werden müſſen. Dem Hofgerichte kommt es auch zu, über die Unter Richter auf dem Lande und in den Städten, ſo wie über die Executoren, genaue Aufſicht zu haben, u. wann von ihnen etwas aus Unverſtand, Schläfrigkeit oder Geldbegierde, verübet wird, ſolches nach der beſondern Beſchaffenheit eines jeden Falles, ungeſäumt zu Urtheil und Beſtrafung zu ſtellen. Wird aber jemand betreten, daß er vorſetzlich aus Haß, böſem Willen oder Rachbegierde das Recht verkehret, und ſolchergeſtalt ſein Gewiſſen verletzt und ſeinen Nächſten an Leben, an der Ehre und Wohlfahrt geſchadet habe, ein ſolcher ſoll nicht mit Geldbuſſe oder der Abſetzung, ſondern mit dem Verluſte ſeines Lebens und ſeiner Ehre, nachdem die Sache ſich verhält, ſeine Bosheit und Unart, gänzlich nach dem Geſetze Schwedens, büſſen. So müſſen auch ſolche Verbrecher weder verſchwiegen, noch durch Nachſicht oder falſche u. und unzeitige Barmherzigkeit überſehen werden, damit nicht andere, in ſolchem geſetzwidrigen Falle, zum ſelbſtmächtigen Misbrauche der Rechtsbarkeit veranlaſſet werden, wann ſie ſehen, daß keine geſetzmäßige Züchtigung und keine wohlverdiente Strafe auf die Fehler, Verachtung und Bosheit folgen. Dahingegen ſollen diejenigen, welche aus einem böſen Willen, Unbedachtſamkeit oder Rache, die Richter und Executores, ihrer Amtsverrichtungen halber, mit ſchmählichen, ehrverletzenden oder anzüglichen Worten und Schriften angreifen, ohne erweislich zu machen, was ſie beſchuldiget und vorgebracht haben, mit harten Strafen, nach der Beſchaffenheit eines jeden Falles, ſofort beſtrafet werden, damit frevelhafte und bösartige Leute ſich davor ſcheuen, und eine Warnung daran nehmen mögen. Niemand aber, er ſey, wer er wolle, ſoll lange im Arreſt ſeyn, ohne unter Unterſuchung und Urtheil geſtellet zu werden. Und damit die Noth und Dürftigkeit dem Richter keinen Anlaß zu einer ſchädlichen Amtsführung geben, noch ein Schein und eine Bemäntelung des Misbrauchs im Amte werden mögen: So müſſen die von den geſamten Gemeinden zum Lohn und Unterhalte bewilligte Lagmanns- und Häradshöfding auch Tings Gerichts Koſten Gelder gänzlich nach der Verſicherung des Höchſtſel. Königs Guſtav Adolph vom Jahr 1611 zu ihrem rechten Endzweck und zur gebührenden Ablohnung der Richter abgetragen werden. Die Beamten und Fiscalen des Königs ſollen ihre Aemter nicht mit frevelhafter Nachſicht noch Eigennutz verrichten; und wann es befunden wird, ſo ſtehen ſie zur geſetzmäßigen Rede und Antwort. Der Juſtitzkanzler hat hierüber ein wachſames Auge zu halten, und ihm liegt es ob, Einſicht zu haben, wie dem Geſetz und den Verordnungen nachgelebet wird, und davon an den König Bericht abzuſtatten. Dieſer Hofgerichte ſollen hinführo, wie bishero, 3 ſeyn; das erſte zu Stockholm, unter welchem das ganze Schwediſche Reich gehöret, u. dasjenige, welches im alten Geſetz eigentlich ſo genennet wird; das 2te iſt ſtets zu Jönköping, und unter dieſes gehöret das ganze Gothiſche Reich; und das 3te hat zu Abo ſeinen Sitz, worunter das Großfürſtenthum Finnland gehöret.

16) Alle Commiſſions und Deputations die das Recht haben Urtheil zu ſprechen auch außerordentliche Tribunale, vom König oder von den Ständen angelegt, ſind hinführo als Beförderungs Mittel der Monarchie und Tyranney abgeſchaffet. Dagegen genieſſet jeder Schwediſche Mann des Rechtes, von dem Gerichte Urtheil zu erlangen, darunter er, dem Geſetze Schwedens gemäß, gehöret. Sollte es ſich aber zutragen, daß jemand von ſo hoher Geburt, oder ein Reichsrath, oder auch ein ganzes Collegium, ſich dermaſſen vergienge, daß es den König, das Reich oder die Majeſtät der Krone beträfe, u. ein ſolches Verbrechen weder vom Hofgerichte noch vom Rathe gerichtet werden könte, alsdann ſoll ein Reichsgericht geſetzet werden, worin der König ſelbſt, oder ſtatt ſeiner der Kronprinz präſidirt, oder auch der Erſte der Erbfürſten, oder aber der Aelteſte im Reichsrath, u. hat derſelbe zu Beyſitzern die ſämtlichen Reichsräthe, den Feldmarſchall, alle Präſidenten des Reichs und der Königl. Collegien, 4 der älteſten Hofgerichts Räthe aller 3 Hofgerichte des Reichs, 1 General, 2 der älteſten Generallieutenants, 2 der älteſten Generalmajors, den älteſten Admiral, 2 der älteſten Vice Admirals, und 2 der älteſten Contre Admirals, den Hof Kanzler, und die 3 Staatsſecretairs. Der Juſtitzkanzler iſt allemal der Actor, und der älteſte Reviſions Secretair führt das Protocoll. Dieſem Tribunal gebühret, nach verrichteter Unterſuchung, das Urtheil bey offenen Thüren abzukündigen, und hernach gebühret niemanden, daſſelbe zu ändern, noch weniger es zu ſchärfen; doch bleibt dem König unbenommen zu begnadigen.

(Die Fortſetzung folgt.)

No. 149.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 16ten September.

Smirna, den 18 Julii.

Den 10ten dieſes hatten die hieſigen Griechen ihr Feſt der Apoſtel. Als ſie nun Mann und Weib des morgens frühe in groſſer Anzahl bey ihren Kirchen verſammlet waren, hörte man auf einmal in und bey den beyden Griechiſchen Kirchen und in der ganzen Frankenſtraſſe laut rufen "Rebellion" "Rebellion". Das Geſchrey verurſachte eine allgemeine und groſſe Beſtürzung, jederman lief ſich zu retten u. vergröſſerte dadurch die Unordnung noch mehr. Viele Leute, ſonderlich ſchwangere Frauen, wurden unter die Füſſe getreten, und überhaupt verlohren viele Leben u. Geſundheit. Die Wache kam, und es war keine Rebellion noch Unordnung als was die erſchrockenen Griechen ſelbſt machten. Am Ende fand ſichs, daß die Juden "Rebellion" geſchrien hatten. Einige von ihnen ſind arretirt, und Cara Oſman Oglou hat ihnen viele und harte Schläge unter die Füſſe geben laſſen, um von ihnen herauszubringen, was ſie zu ſolchen Muthwillen bewegt habe. Noch haben ſie nichts bekannt, ſie werden aber doch andern zum Exempel wohl geſpieſſt werden. Cara Oſman Oglou wollte nach Kerhaſars zur Hochzeit ſeines Sohns gehen, aber die fremden Conſuls haben ihn gebeten daß er die Stadt nicht verlaſſen möchte, und nun wird die Hochzeit hier.

Den 9ten dieſes, abends um 8 Uhr, hatten wir hier einen ſtarken Stoß Erdbeben.

Von der Peſt hört man auch nicht das allergeringſte mehr.

Riga, den 31 Auguſt.

Vorigen Freytag kam hier eine Jagd von Copenhagen an, mit einem Courier der ſo gleich weiter nach Petersburg gieng. Mit ihm hat man die erſte Nachricht von der Veränderung in Stockholm erhalten.

Mitau, den 24 Auguſt.

Den 19ten hat der ordentliche Landtag ſeinen neuen Anfang genommen. Der Kammerherr von Brüggen iſt Landboten Marſchall.

Warſchau, den 5 Auguſt.

Vorigen Mittwochen iſt der neue Päbſtliche Nuntius, Mgr. Garampi, hier angekommen, und künftigen Montag wird der bisherige, Mgr. Durini, von hier abgehn.

Lukawski wird im Pallaſt des General Bibikow bewacht.

Daß der Friede zu Foczani geſchloſſen ſey hat ſich noch nicht beſtätigt.

Aus Pohlen, den 5 Auguſt.

Nun noch 10 Tage, ſagt man, und alsdann wird das

Schickſahl von Pohlen, das bisher den geübteſten Politikern ſo räthſelhaft geweſen iſt, bekannt werden, u. das Schickſahl von Danzig auch, ſagt man.

Maltha, den 10 Auguſt.

Den 10ten kam der Graf Orlow an Bord des Kriegs Schiffs Ratislaw hier an, und nahm das Ruſſ. Schiff das hier im Hafen verbeſſert wird in Augenſchein. Er theilte den Maltheſiſchen Schiffsbauleuten Geld aus, hielt an die Ruſſiſche Beſatzung des Schiffs eine kurze Anrede und gieng darauf wieder unter Seegel.

Barcellona, den 29 Auguſt.

Hier iſt Befehl vom Hofe gekommen, eiligſt 800 Feldzelten zu machen.

Livorno, den 28 Auguſt.

Hier iſt dieſer Tagen ein Chirurgus mit ſeiner Familie von Tunis angekommen. Er hat eine Tochter von 12 Jahren die ſehr ſchön iſt. Der Sohn des Dey hatte ſich deswegen auch in ſie verliebt, und wollte ſie heyrathen. Der alte Dey ſchlug dem Chirurgus alſo vor, daß er Mahomedaniſch werden möchte, und als dieſer ſich nicht darauf einlaſſen wollte, ſchickte der Dey ihm 24000 Zechinen und verſchiedene Stücke mit dem Andeuten, ſich auf eines von beyden einzulaſſen. Der Chirurgus bat ſich einen Tag aus, um ſich dem Propheten Mahomed durch ein langes Gebet zu empfehlen, er ſchiffte ſich aber unterdeß mit ſeinem Mädchen und etwas Geld auf ein Franzöſiſches Schiff, das eben abgehen wollte, ein, und der Sohn des Dey iſt ſehr verlegen darüber.

Paris, den 7 September.

Der König wird den 22ſten dieſes nach Neuilly gehen, den Herrn Trudaine alle Bögen der neuen Brücke auf einmal auf das Fundament niederlaſſen zu ſehn. Die Brücke und der Weg, der auf die Brücke zuführt und ſeinem alten römiſchen Weg etwas nachgiebt, wird zu den Wunderwerken dieſes Jahrhunderts gerechnet werden können.

London, den 8 September.

Man iſt hier dieſer Tagen von 2 Begebenheiten, eine aus der politiſchen Welt u. die andre aus der Phyſicaliſchen, überzeugt worden, die hier viel Aufmerkſamkeit erregt haben. Die eine iſt die Veränderung der Regierungs Form in Schweden. Die aus der Phyſicaliſchen Welt ſind 2 Flöſſe Bauholz, von 1500 Laſt jeder, die hier mit 3 Maſten ꝛc. verſehen in 6 Wochen von Newberry in America glücklich angekommen ſind. Dieſer Verſuch, mit dem Floßholz nämlich, iſt von groſſem Nutzen, denn man ſpahret auf dieſe Weiſe die Schiffsmiethe, und 3 Schiffe können das Holz eines Floſſes kaum laden.

Sonſt hat man aus America keine angenehme Nachrichten. Verſchiedene Indiſche Nationen am Miſſiſippi und die Indianer auf St. Vincent ſollen ſich gegen die Engländer empört haben.

Es ſind wieder 3 Oſtindiſch-Compagnie Schiffe von Madras und China angekommen.

Unſer Handel in Portugal iſt noch in ſehr ſchlechten Umſtänden, u. einige meinen, daß auf ein oder andre Art darin eine Aenderung werde bewirkt werden.

Noch ſind im Miniſterio keine Veränderungen vorgegangen, deſto mehr aber hört man ſprechen, daß einige vorgehn ſollen.

Fordyce iſt angekommen und will ſich ſtellen.

Copenhagen, den 12 September.

Geſtern iſt auch die Fregatte Falder, Cap. Bording, hier aus der mittelländiſchen See zurückgekommen.

Zufolge einer vom hieſigen Magiſtrat bekannt gemachte Königl. Verordnung ſoll der Reſt der 2000 Tonnen Roggen, der für 9 Mk. 8 ſl. an die dürftigen Einwohner überlaſſen werden ſollte, für dieſen Preiß verkauft werden an wer davon kaufen will.

Den 7ten dieſes ſind gegen 170 Schiffe von Helſingör nach der Nordſee unter Seegel gangen.

Stockholm, den 4 September.

Der König hat befohlen daß alle Officiers von der Garde, zum Andenken des weiſſen Schnupftuchs das der König den 19ten als ein Zeichen ſich um den Arm band, und daß die Officiers ihm nach um den Arm banden, beſtändig ein weiſſes Band am rechten Arm tragen ſollen.

Geſtern iſt Plena gehalten worden, darin man über Finanzſachen deliberirt hat, und künftige Woche wird der Reichstag, ſagt man, gewiß geſchloſſen werden.

Zeyl, in Schwaben, den 12 Julii.

Aus Chiemſee erhalten wir die Nachricht, daß unſer regierender Graf, des heil. römiſchen Reichs Fürſt und Biſchof zu Chiemſee den 6. dieſes das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt hat. Er war aus dem Hauſe der Reichs Erb-Truchſeſſe Grafen zu Waldburg, und der letzte Catholiſche des Truchſeßiſchen Geſchlechts aus der Jacobiniſchen Linie. Durch ſeinen Todt fallen nunmehr ſämmtliche, der Jacobiniſchen Linie zuſtändige Graf- und Herrſchaften an die Jacobiniſche Linie proteſtantiſ. Religion, die bereits über 200 Jahre in dem Königreich Preuſſen etablirt iſt, und davon der Graf Friedrich Ludwig ſich bereits vor einigen Jahren gegen die Hn. Grafen Georginiſcher Linie bey dem K. R. Hofrath erreget hat, als ſelbige ſich, annoch bey Lebzeiten des Fürſt. und Biſchoffs von Chimſee des Beſitzes der Trauchburgiſche Lande verſichern wollen. Wir ſind in unſerer kleinen Welt über dieſen Vorfall aufmerkſam, und ſehen mit Verlangen dem Ausgang entgegen, den dieſe Succeſſionsſache haben wird, hoffen aber auch, nicht weniger glücklich zu ſeyn, wann wir in der Perſon des Grafen Friedrich Ludwig aus Preuſſen unſern regierenden Hrn. verehren werden, als wir es unter den vorigen Regierungen geweſen ſind.

Amſterdam, den 9 September.

In einem Briefe aus Cadix vom 13ten Auguſt wird gemeldet, daß das Schwediſche Schif, "de Groot Admiral" das voriges Jahr wegen Toback confiſciret ward, und auf Bürgſchaft des Conſuls abgehn durfte, nun gänzlich frey erkläret, und bloß der Steuerman, der ſich als den Eigenthümer der Contrebande angegeben, auf 6 Jahre aus Spanien verbannt ſey.

Wien, den 3 September.

Endlich iſt der nach Pohlen beſtimmte K. K. Miniſter, der Graf von Pergen, im Begriff nach Warſchau abzugehn.

Man ſpricht von einer neuen Recrutenhebung in den Erbländern.

Frankfurth, den 7 Auguſt.

Mit Briefen aus Petersburg hat man, daß daſelbſt auf öffentliche Einladung der Kayſerin, einige hundert Juden aus verſchiedenen Gegenden Deutſchlands angekommen ſind und die Reiſe nach Aſtracan angetreten haben. Ihre vornehmſte Abſicht ſoll ſeyn, vermittelſt groſſer Barken auf der Wolga Handlung nach Perſien und Deghiſtan zu treiben, und es ſind ihnen beſondere Privilegien auf ſieben Jahre zugeſtanden worden.

Fortſetzung der Königl. Schwediſchen Regierungsform.

17) Nach den Hofgerichten folgt das Kriegscollegium worin itzo, wie vorhin, ein Präſident und der General-Feldzeugmeiſter, der General-Quartiermeiſter und die gewöhnlichen Kriegsräthe verbleiben, welche im Rechnungsweſen geübt ſeyn müſſen, und am liebſten aus denen erwählt werden, die des Kriegsweſens kundig ſind. Dies Collegium hat Aufſicht und Acht auf die Kriegsmacht des Reichs zu Lande, auf die Artillerie im Feld u. in den Veſtungen, ſamt dem Fortifications Etat, auf die Factoreyen, die Waffen und Gewehre, die Ammunition, und was dahin gehört, den Zuſtand der Veſtungen, beſonders an den Gränzen, die Kriegsgebäude, auf die Ausſchreibungen, Werbungen und Muſterungen, mit mehrerm, nach Anleitung der Inſtructionen, Verordnungen, auch Königl. Briefe, die entweder bereits verfaßt ſind, oder hinführo verfaſſet werden.

18) Die ganze Kriegesmacht des Reichs zu Lande u. zur See, und die höchſten Ober- und Unter Officiers derſelben, müſſen vor dem König dem Reich und den Ständen den Eid der Treue und der Huldigung, nach dem aufgeſetzten Formular ablegen. Die Landmacht zu Pferde und zu Fuß, wie auch die Seemacht bleiben bey ihrer Eintheilung u. denen mit den Gemeinden und Städten errichteten Contracten, welche genau befolget u. in Acht genommen werden müſſen, bis der König und die Stände nöthig finden, einige Veränderung darin gemeinſchaftlich zu treffen.

19) **Kein Oberſter, noch irgend ein anderer von den** Kriegs Befehlshabern, darf ohne Königl. eignen gnädigen Befehl, einige nach Hauſe beurlaubte Mannſchaft zum Aufbruch und Zuge aufbieten, auſſer der gewöhnl. Regiments und andern Verſamlungen, dafern ſolches nicht bey unvermutheten Einfällen der Reichsfeinde geſchehe, in welchem Fall es dem König baldigſt einberichtet werden muß. Dem König allein gehört der Ober-Befehl der ganzen Kriegsmacht zu Lande ſowol, als zur See, wie es in den vorigen und für das Reich glänzend und glücklichen Zeiten ſtets gebräuchlich geweſen iſt.

20) Das 3te Collegium des Reichs iſt die Admiralität, worin ein Präſident iſt, der alle gegenwärtige Admirale und Flaggmänner als Beyſitzer hat. Zu beſſerer Wahrnehmung dieſer Geſchäfte, muß aber in den Berathſchlagungen bey Sr. Kön. Maj. zum wenigſten ein Reichsrath ſeyn, welcher zur See gedient hat, und im Seeweſen erfahren iſt. Dies Collegium hat die Aufſicht, Fürſorge und Wahrnehmung der Seemacht des Reichs, ſamt dem allen, welches dazu gehöret, ſowol über den Schifbau, die Ausrüſtung ꝛc. als auch über die Anſchaffung des Proviants, den Aufbot der Seeleute ꝛc. auch der Lootſen, ſamt allen andern dahin gehörigen Geſchäften und Angelegenheiten; alles nach den Inſtructionen Kön. Briefen und Verordnungen, welche ſchon verfaſſet ſind, oder hinführo verfaſſet werden.

21) Das 4te Collegium des Reichs iſt die Kanzeley, worin einer der Reichsräthe beſtändig präſidiert. Zu Beyſitzern hat er einen oder mehrere Reichsräthe, einen Hofkanzler, die Staatsſecretairs und die gewöhnlichen Kanzleyräthe. In dieſem Collegio werden alle Statuta, Verordnungen u. Befehle, die das Reich überhaupt, oder auch die Privilegia beſonderer Städte u. Perſonen betreffen, insbeſondere die Vollmachten, Gebote und Befehle, verfaſſet und aufgeſetzt. Hieher gehören auch alle Reichstags-Geſchäfte und Zuſammenkünfte, Bündniſſe mit fremden Mächten, Friedensverträge mit Feinden, die gebührende Abfertigung der Geſandſchaften, alle Rathſchläge, die der König ordentlicher Weiſe mit den Reichsräthen, oder welche dieſes mit einigen aus ihrem Mittel pflegen, laut den darüber gehaltenen Protocollen, auch dasjenige, welches unter des Königs Hand und Namen ausgefertigt wird. Dieſem Collegio kommt es zugleich zu, alle nöthige Fürſorge und Obacht für das Poſtweſen im ganzen Reich und deſſen Provinzen zu haben, damit es unter der Aufſicht des dazu verordneten Ober-Directors gebührend verwaltet werde. Die Staatsſecretairen haben dabey genau Acht zu geben u. zuzuſehen, daß die Expeditionen nach Sr. Königl. Maj. Deciſion und laut der Protocolle, förderſamſt, richtig u. in guter Ordnung vollzogen und ausgefertiget werden, ohne den geringſten Nach- oder Zuſatz, aus welcher Ab-

[illegible] es auch ſeyn möge. Solte jemand ſich erkühnen, einige Expedition, die mit des Königs Deciſion ſtreitig wäre, auszufertigen, und damit den König zu hintergehen ſuchen, (welches wegen der Menge der Expeditionen leicht geſchehen kann) derſelbe ſoll, nach Unterſuchung und gerichtmäßigem Urtheil, ſeines Dienſtes entſetzt, und dem Verbrechen nach, gebührend geſtrafet werden. Und ſoll dahero keinem Befehle hinführo, wie bishero, gehorſamet und nachgelebet werden, welcher nicht mit gehöriger Contraſignation verſehen worden iſt, die Kriegesgeſchäfte ausgenommen. Uebrigens hat dieſes Collegium ſich nach der Kanzeley Ordnung und den Inſtructionen, Briefen und Königl. Verordnungen zu richten, welche ſie ſchon haben, oder hinführo noch haben werde.

22) Im ſitzenden Rathe zwar, jedoch ohne Votirung, ernennet der König den Präſidenten in der Kanzeley, die Kanzleyräthe, welche Reichsräthe ſind, den Hofkanzler, die Staatsſecretarien, die Kanzleyräthe, ſamt den Expeditionsſecretarien, u. zwar dazu ſolche auf welche er Vertrauen hat. Eben ſo verhält es ſich mit den Miniſtern an den auswärtigen Höfen.

23) Das 5te Reichs Collegium iſt das Kammer Collegium, welches einen Präſidenten und die gewöhnl. Kammerräthe hat. Daſelbſt haben alle diejenigen, welche mit den Einkünften u. Ausgaben des Königs und der Krone zu thun haben, Befehl anzunehmen, und Beſcheid zu ertheilen, alles zufolge der Inſtructionen, Königl. Briefe und Befehle, die bereits ausgefertiget ſind, oder hinführo werden ausgefertiget werden. Die Obacht Sorge und Angelegenheit dieſes Collegii ſind, daß die Renten richtig und bey Zeiten eingefodert und vermehret, das Land durch eine rechte Haushaltung u. Verbeſſerung wohl genutzt beſorgt und beſtellet werde, wie auch daß die Regalia ſich nicht vereitelt, verſchwendet und verloren werden, ſondern daß die Mittel des Reichs auf alle Art verbeſſert, zu den Ausgaben eingerichtet, zu Rathe gehalten, bey Zeiten angeſchaffet, und der Credit nicht verloren werde, damit der König, im Fall der Noth, in und außerhalb des Reichs, Unterſtützung, Beyſtand und Hülfe zu erwarten haben könne. Der große Seezoll mit deſſen Eintrag und Berechnung, ſo wie die kleinen Seezölle und die Acciſe, gehören jedoch unter der Obacht und Verwaltung des gebührenden Ober-Directors, zu der Aufſicht und Wahrnehmung des Kammer Collegii, woſelbſt die Vollmachtsbriefe für die gehörigen Zöllner und Einnehmer ausgefertiget, u. alle gebührende und erforderliche Cautionen für den König beſorgt werden.

24) In dem Staats Comtoir verbleiben der Präſident und die gewöhnl. Staats Commiſſarien. Hierunter gehören die Verwaltung und Einrichtung des Staats-Etat, alle, welche die Mittel der Krone unter Händen haben, müſſen hier zu rechter Zeit mit ihren Vorſchlägen einkommen, wie es ihre Inſtructionen deutlich gebieten u. befehlen. Der Etat muß auch jährlich und zeitig eingerichtet, und dabey der Etat vom Jahr 1696 zu einer Richtſchnur und zu einem Grunde genommen, und ſolchergeſtalt geſetzmäßig angeordnet werden, daß die Beamten ihre Löhnungen aus dem Eintrag und den Einkünften der Krone genießen. Der ermeldete Etat darf weder überſchritten noch vermehret werden, wo nicht der unentbehrliche Dienſt und das Beſte des Königs und des Reichs ſolches erfordern. In dem Etat wird nicht allein die gewiſſe Summe der (ſogenannten) Handgelder, welche der beſondern beliebigen Dispoſition des Königs überlaſſen ſind, ſondern auch eine Summa Extra Ausgaben jährlich angeſchlagen, welche nach dem Befehle des Königs angeordnet, unterſchrieben und gebührend contraſigniret wird, alles den Inſtructionen, Königl. Briefen und Verordnungen gemäß, die ſchon ausgefertigt ſind, oder hinführo ausgefertiget werden.

25) Im ſitzenden Rath, jedoch ohne Votirung, ernennet der König den Präſidenten und die Staats Commiſſarien aus den Männern, welche durch Treue und Einſicht in dieſem angelegenen Werke ſich des Vertrauens Sr. Majeſtät würdig gemacht haben.

26) Das Bergs Collegium hat gleichfalls einen Präſidenten und die gewöhnliche Bergräthe und Aſſeſſoren, ſämtlich ſolche, die ſowol durch Gelehrſamkeit und Erfahrung ſich zum Richteramte geſchickt gemacht, als auch alle nöthige und gründliche Erkentniß in allen zum Bergwerken gehörenden Wiſſenſchaften ſich erworben haben. Dies Collegium hat Aufſicht und Fürſorge für die Aufrechthaltung der Bergwerke, ſamt dem mehrern welches zu ihrer Pflege Wahrnehmung und Geſchäfte gehöret.

(Die Fortſetzung folgt.)

An die Grille

Keines Sterblichen Freuden
Reizen zum Neide mich;
Könnt' ich um ſein Schickſal ein Geſchöpf beneiden,
Grillchen, ſo beneidet' ich dich!

Des Sommers genießeſt du, ſo lang' er dir lacht,
Und tanzeſt, und ſingeſt, und freuſt dich, wie ſehr!
Und kömmt der traurige Winter, dann,
Dann, Glückliche! biſt du nicht mehr.

Ich aber bin noch! — Ungenoſſen
Sah ich meinen Lenz entfliehn!
Nun iſt er da der traurige Winter,
Und, ach! der wird nie wieder entfliehn.

No. 150.
An. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 11ten September.

Aus Pohlen, den 8 September.

Seit dem Major Wild, von deſſen Mitbringen nichts bekannt worden iſt, ſind geſtern und vorgeſtern noch 2 Expreſſen von dem Grafen Romanzow angekommen, aber auch ihre Depechen werden geheim gehalten. Man will für gewiß verſichern, daß die Türkiſchen Geſandten bey dem Congreß zu Fockſani beſonders wieder die freye Schiffarth auf dem ſchwarzen Meere u. wieder die Independance der krimmiſchen Tartarey ſehr ſchwierig ſind.

Der Päbſtliche Nuncius Durini iſt abgereiſet, und ſoll das vom Könige ihm beſtimmte Präſent ausgeſchlagen haben. Garampi hat noch keine Audienz gehabt.

Die Crongarde, die ſeit vielen Jahren vor der Vorſtadt in Caſernen gelegen iſt, wird in die Stadt kommen, u. man vermuthet alle Tage Oeſterreichiſche Truppen die ihre Quartiere beziehen ſollen. Auf den Schalte einer angelegten ſogenannten Hohlenberge ſind zu 10- 20 bis 15 auf einmahl, ſo neue ruſſiſche Truppen angeſagt, welche von Ukrain herunter kommen ſollen.

In Curland ſollen Händel entſtanden, und der Herzog ſoll in Gefahr geweſen ſeyn; die nächſte Poſt wird das nähere davon mitbringen.

Einige vornehme Pohlniſche Cavaliers ſind hier angekommen, ſich von dem Verdacht zu befreyen.

Lukawsky leugnet daß er auf den König geſchoſſen habe, und ſchiebet alles auf den Strawinsky. Man hoffet auch den zu erhaſchen. So viel ſoll gewiß ſeyn, daß Pulawsky alle Befehle ertheilet hat, Lukawski hat ſo gleich auf ihn bekannt.

In Lemberg ſind die ruſſiſchen Truppen im Begrif, denen Oeſterreichern die Stadt zu übergeben.

Die Affaire von Schweden macht in Pohlen vieles Aufſehen.

Die Veſtungswerke von Czenſtochau werden raſirt.

Petersburg, den 1 September.

Der Herr Pallas, Mitglied der hieſigen Akademie, der ſchon eine Abhandlung von den in Sibirien gefundenen Ueberbleibſeln fremder Thiere geſchrieben hat, die im 13. Theil der Commentarien der Akademie ſteht, hat neulich wieder von einem Rinoceros, der am Wilui-fluß im Sande, faſt unverweſet, gefunden worden iſt, an die Akademie Bericht abgeſtattet.

Ein gewiſſer Hr. Villeneuve legt hier eine öffentliche Erziehungsanſtalt an.

Stockholm, den 8 September.

Geſtern verſammleten ſich auf Königl. Befehl die Ritterſchaft, der Adel, die Generalität und übrigen Stände, auf die am 25. v. M. vom Könige communicirten Propoſitions ihre Antwort unterthänigſt abzugehen. Als der König ſich geſetzt und Stille geboten hatte, hielt der Reichs-Marſchall die folgende Rede.

Großmächtigſter allergnädigſter König!

Von der allerunterthänigſten Ehrfurcht und innigſten Freude belebt, haben E. M. allerunterthänigſte Stände heute abermals die Gnade, auf dero allergnädigſten Befehl, ſich vor E. M. allerhöchſt. Throne einzufinden, und durch ihre Sprecher, auf die von E. M. ihnen zur Ueberlegung gegebene allergnädigſte Propoſitiones, ihre Antworten allerunterthänigſt vorzulegen:

„Was den erſten Punkt, die Beziehung der allgemeinen Auflagen, ſowol, als der Königl. Krönungs- und Begräbnißſteuer betrift, ſo haben die Stände, zu Bezeigung ihres Eifers E. M. die Regierungsſorgen zu erleichtern, und dem Vaterlande nach ihrem äuſſerſten Kräften zu Hülfe zu kommen, mit einer kleinen Veränderung, nach Maaßgabe der Gründe, nach welchen die Abgaben vom Jahr 1769 eingerichtet geweſen ſind, denjenigen Fuß zu Betreibung derſelben von dem ganzen Reiche, unterthänigſt beybehalten, welchen E. M. von der gegenwärtigen allerunterthänigſten Expedition anzunehmen geruhet haben.

In Anſehung E. M. allergnädigſten Propoſition, das Reichs Finanz- und Münzweſen betreffend, haben die Stände den ſicherſten und beſten Weg zu gehen geglaubt, wenn ſie dieſes, für das Reich ſo höchſtwichtige Geſchäfte E. M. eignen allerhöchſten Einſicht u. Verfügungen allerunterthänigſt anheimſtellen. Ich habe zu dem Ende die Gnade, E. M. Namens der Stände, alle, dieſen Gegenſtand betreffende Urkunden, und alles was dazu gehöret, in tiefſter Unterthänigkeit zu überreichen. Die Stände machen ſich dabey die allerunterthänigſte und freudige Hofnung, daß E. M. ſowol dieſes, als ihre übrige treue Bemühungen, mit Königl. Gnaden und Wohlwollen anzuſehen geruhen werden.

Da auch E. M. allergnädigſt befohlen haben, daß die Stände einen Ausſchuß ernennen ſollen, mit deſſen Gliedern Allerhöchſtdieſelben über diejenigen Sachen und Angelegenheiten berathſchlagen könnten, welche eine Verſchwiegenheit erfordert; ſo habe ich die Ehre, E. M. Namens der Stände, in tiefſter Ehrfurcht, zu melden, daß ſie in dieſem wichtigen Geſchäfte auf diejenigen Perſonen Vertrauen haben, welche vom Anfange dieſes Reichstags die Verwaltung des Banco- und Finanzweſens geführt haben, u. daß ſie E. M. weitere allergnädigſte Befehle darüber in Unterthänigkeit erwarten. Die Stände bitten übrigens allerunterthänigſt, daß E. M. geruhen wollen, ihnen Allerhöchſtdero Gnade ferner angedeyhen zu laſſen.“

Hierauf überlieferte der Land-Marſchall dem Könige die vorerwähnte Angelegenheit betreffende Schriften, und Beylagen. Und der König äuſſerte ſich gegen die Stände, wie folget:

„Gute Herren, und Schwediſche Männer! Ich danke Ihnen für ihr uneingeſchränktes Vertrauen auf mich. Ich werde Ihnen meine Erkentlichkeit dafür zu zeigen ſuchen, und hoffe, daß dieſe Reichsverſammlung werde mit dem erſten können geſchloſſen werden.“

Man ſagt, daß die Stände ſich morgen wieder auf dem Reichsſaal verſammlen und der Reichstag werde geſchloſſen werden. Die Reichstagspredigt wird der Biſchof zu Weſteraes, über Pſ. 147. v. 5. halten.

Copenhagen, den 12 September.

Der Rath zu Nyburg geht ab, und ſoll ſtat deſſen nur ein Vogt ſeyn.

Das Pionier Corps beſteht aus 4 Compagnien, jede zu 120 Mann. Es hat die Uniform des Artillerie Corps.

Aus Norwegen iſt eine Staffette hier angekommen, und der General Hat zu Friedrichshall.

Man ſagt, daß 12 Kriegsſchiffe ausgerüſtet werden ſollen.

Genua, den 25 Auguſt.

Aus Spanien wird gemeldet, daß die Küſtenbewahrer verſchiedene Holländiſche Schiffe die Contrebande Handel trieben genommen haben.

Aus Italien, den 28 Auguſt.

Nach Briefen aus Conſtantinopel iſt daſelbſt ein ſtarker Haufen Bosnier angekommen, und wartet auf Befehl zum Großvezir abzugehen.

Der Senat zu Venedig hat Bothen nach Wien und Verſailles abgeſchickt, und es werden Muthmaſſungen darüber gemacht. Man ſagt öffentlich, und verſchiedene Briefe von guter Hand melden es auch, daß 2 Europäiſche Mächte ſich der Ausführung des von den bekannten Höfen über Polen gemachten Plans widerſetzen werden.

Von Genua wird berichtet, daß zwiſchen Spanien und Frankreich niemals häufiger Couriers als jetzt gewechſelt worden.

Zu Mayland müſſen auf Befehl des Kayſerl. Hofes ſo geſchwind als möglich verſchiedene Vorrathshäuſer angelegt werden.

Verſailles, den 5 September.

Der Königl. Spaniſche Geſandte, Herr von Fuentes, wird in ſeinen Angelegenheiten nächſtens nach Madrid gehen. Der Legationsſecretair verſieht indeß die Geſchäfte.

Wien, den 5 September.

Zur Verſtärkung der ohnehin haltbaren Stadt Landskron gegen die Schleſiſchen Grenzen, iſt bereits Hand angeleget worden, und der Bau wird beſchleuniget. Es arbeiten einige tauſend Bauren daran, und es hat das Anſehen, als ſollte dieſer Platz zu einer Haupt Veſtung gemacht werden.

Stralſund, den 12 September.

Die verwittwete Königin iſt den 6. dieſes morgends früh zu Stade ans Land gekommen.

Berlin, den 15 September.

Der König hat den bisherigen Oberſten und Commendanten zu Coſel, Herr von Sas, zum Generalmajor von der Infanterie ernannt.

Der Herzog Ferdinand von Braunſchweig iſt von Potsdam nach Magdeburg gereiſet.

Nachdem der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Kaiſerlichkönigl. Geſandte, der Freyherr von Swieten, von ſeinem Hofe die Erlaubniß erhalten, ſich in Regulirung ſeiner häuslichen Angelegenheiten, auf einige Monate nach Wien zu begeben; ſo iſt derſelbe, nachdem er ſich zuvor bey dem Könige, zu Potsdam, und hier bey der Königin, wie auch dem hier befindlichen Königl. Hauſe beurlaubet, nach Wien abgegangen, von woher er im Monat December zurück erwartet wird.

Der Königl. Schwediſ. Oberſte, Freyherr v. Klinkowſtröm iſt aus Stralſund hier angekommen. Der Freyherr von Seckendorf iſt nach Leipzig, und der Königl. Schwediſche Legationsrath, Herr v. Gramsdorf, nach Stockholm zurückgereiſet.

Fortſetzung der Königl. Schwediſchen Regierungsform.

27) Das Commerzcollegium hat gleicherweiſe einen Präſident, u. die gewöhnlichen Commerzräthe, Aſſeſſoren und Commiſſarien, welche von Handel und Wandel eine gründliche Erkenntniß haben. Dieſem Collegio liegt es auf, Sorge zu tragen, wie die Handlung möge ausgebreitet befördert und verbeſſert, wie den Manufacturen aufgeholfen, und die Handwerksämter wohl eingerichtet, beſorget und unterhalten werden, wie auch die Licenten, die Zoll-Ordnung und Taxen gehandhabet werden, mit dem mehrern, wie ſolches die Inſtructionen, K. Briefe und Verordnungen ſchon vorſchreiben oder künftig vorſchreiben werden.

28) Die Kammer Reviſion braucht auch einen Präſidenten, welcher mit den gewöhnlichen Beyſitzern Sorge trägt, daß nicht allein den daſelbſt anhängig gemachten Proceß Geſchäften mit geſetzmäßigen Urtheilen und Reſolutionen abgeholfen, und ſelbige durch die Fiſcale zur Vollziehung gebracht werden, ſondern auch, daß die jährlichen Rechnungen der Krone ohne Verſäumung von der Zeit, wann ſie in das Königl. Kammer Collegium eingekommen, und der Kammer Reviſion davon Unterricht ertheilt worden iſt, durchgeſehen, mit Notaten verſehen, darüber Erklärung eingeholt und ſchließlich ausgemacht werden: Alles nach den Inſtructionen, Königl. Briefen und Verordnungen, die bereits ausgefertigt ſind, oder hinfähro ausgefertigt werden.

29) Der Reichs oder Oberſt Marſchall iſt ein Reichsrath, welcher des Königs Hof, Schloß und Haus wahrnimmt ꝛc, auch deſſen Tafel u. Hofhaltung mit dem, was dazu gehört, vorſteht, und deshalb anordnet und einrichtet.

30) Der Hof ſteht unter ſeiner beſondern Diſpoſition, nur hat der König zu verändern und zu verbeſſern, was er daran nöthig findet.

31) Der König kann im ſitzenden Rath doch ohne Votiren, ein- und abſetzen, den Ober Statthalter in Stockholm, den Capitain Lieutenant, die Lieutenants und den Quartiermeiſter von den Trabanten, den Oberſten und Oberſtlieutenant von der Leibgarde, den Oberſten von dem Leibregiment, den Oberſten von den Leibdragonern, den Oberſten und Oberſtlieutenant von der Artillerie, die General Adjutanten, ſammt den Commendanten in den Grenz Veſtungen.

32) Alle Collegia müſſen, wenn es nöthig und verlanget wird, einander unter ſich mit allem demjenigen an die Hand gehen, was des Königs und des Reichs Nutzen u. Vortheil betrifft; eins dem andern aber keinen Eintrag thun, oder Hinderniſſe in den Weg legen, ſondern ein jedes ſein Werk mit gehörigem Eifer, Vorſorge, Fleiß, Treue und Vorſichtigkeit treiben. Wenn die Präſidenten in ihren Collegiis gegenwärtig ſind genieſſen ſie ihre ordentliche Macht und Würdigkeit; ſollten ſie aber in des Königs oder ihren eigenen Angelegenheiten abweſend ſeyn, ſo behalten ſie zwar ihren Ehrentitel mit dem davon abhangenden Anſehen und Bedingungen: es iſt ihnen aber nicht erlaubt, etwas anzuordnen, zu gebieten und zu befehlen, welches in das Amt des Präſidenten einſchlägt, bis ſie perſöhnlich ſich wieder eingefunden, und dann ihr Amt wieder angetreten haben. In ihrer Abweſenheit beſorget der älteſte Beyſitzer mit gleichem Recht, Kraft und Wirkung, die mit dieſem Amt verbundene Verrichtungen. Dieſe Collegia ſind verbunden, dem Könige, wenn er es von ihnen verlanget, von allem ihren Vornehmen Rechenſchaft zu geben, u. haben dem König allein wegen Vollziehung ihrer Pflichten u. Verrichtungen Rede und Antwort zu geben.

33) Die Landregierung beſtehet aus den gewöhnl. Gouvernements, ſo wie ſie ſich itzt befinden; nach dieſem kann kein General Gouverneur im Reiche ſeyn, als nur bey beſondern Umſtänden, u. auf eine gewiſſe Zeit; es kan auch kein Leibgedinge, Land und Lehen vergeben werden. Und ſie werden in der Ordnung vertheilet, wie ſie jetzo, und nach der Regierungsform von 1720 beſtimmt, ſind.

34) Des Schwediſchen Reichs Erbfürſten und die Prinzen vom Schwediſchen Throne müſſen auch kein Leibgedinge oder General Gouvernement haben, ſondern ſich an dem Unterhalt an Gelde, der ihnen vom Staat zukömmt, begnügen; der iſt für die Erbfürſten 100000 Rthlr. Silbermünze, und zwar von dem Tage an, da ſie mündig erkläret werden, welches im Alter von 21 Jahren geſchieht. Die Prinzen vom Schwediſchen Geblüte, welche weiter von der Krone ſind, ſollen jährlich zu ihrem Unterhalt eine anſtändige Summe Geldes, zu genieſſen haben. Es können ihnen auch die Titel von

Herzogthümern und Fürſtenthümern, wie ſolches in uralten Zeiten Brauch geweſen, beygeleget werden, doch ohne alles Recht auf die Provinzen, deren Namen ſie führen, als welche allezeit unter einem Haupt und Regenten ohne Verminderung u. Abſonderung vereiniget bleiben ſollen.

35) Mit dem Unterhalt des Kronprinzen, welcher allezeit des regierenden Königs älteſter Sohn oder Sohnes Sohn in gerader niederſteigender Linie iſt, verhält es ſich ganz und gar, wie es mit dem Unterhalt des Sohnes unſers Höchſtſeligen Königs Adolph Friedrichs, unſers jetzo regierenden allergnädigſten Königs, Königs Guſtav des III, veſtgeſetzt und gehalten iſt. Er nimmt ſeinen Eintritt in des Königs Rathskammer, wenn er ſein 18tes Jahr erreicht hat.

36) Kein Prinz vom Schwediſchen Geblüte, er ſey Kronprinz, Erbfürſt oder Fürſt, kann ſich ohne des Königs Wiſſenſchaft und Genehmigung verheyrathen; handelt Er dagegen, wird Er nach dem Schwediſchen Geſetz angeſehen, und die Kinder ſind erblos.

37) Wenn der König krank iſt, oder auch ſich auf einer weiten Reiſe befindet, wird unterdeſſen die Regierung von den Reichsräthen, welche der König dazu ernennet, geführet. Sollte aber der König ſo ſchleunig krank werden, daß er nichts wegen der Angelegenheiten des Reichs anordnen kann, ſo werden die Expeditionen von den 4 älteſten Reichsräthen und dem Canzley Präſidenten unterſchrieben, welche 5 dann zuſammen des Königs Macht in allen den Sachen, die keinen Aufſchub leiden, ausüben. Es können aber keine Bedienungen vergeben oder Bündniſſe geſchloſſen werden, bis der König ſo weit wieder hergeſtellt iſt, daß er ſelbſt die Reichs Angelegenheiten beſorgen kann; und ſtehen ſie dem Könige, auf welche Art ſie die Angelegenheit verwalten, zur Antwort. Wenn aber der König geſtorben, und der Erbfürſt zart und unmündig iſt, ſo werden die Reichsgeſchäfte auf oben erwähnte Art verwaltet, und die Dienſte interimsweiſe vergeben, wenn anders der König keine teſtamentariſche Dispoſition gemacht hat, in welchem Fall es bey dem Teſtamente des Königs bleibt.

38) Die Reichsſtände müſſen ſich nicht weigern, an dem Ort und zu der Zeit, die ihnen angezeigt werden, zuſammen zu kommen, wenn ſie von Sr. Majeſt. berufen werden, um mit demſelben wegen der Angelegenheiten, um welcher willen ſie gefordert ſind, zu rathſchlagen, und muß niemand, es ſey aus welcher Urſache es ſeyn möge, Macht haben, die Stände des Reichs zu einem allgemeinen Reichstag zu berufen, als der König ganz allein; ausgenommen in den unmündigen Jahren des Königs, wo deſſen Vormünder dieſes Recht haben. Sollte aber der Thron durch den Abgang des ganzen Königl. Hauſes auf der Schwerdt Seite ledig werden, (vor welchem unglücklichen Zufall der gnädige Gott uns behüten wolle,) ſo ſind die Reichsſtände verbunden, ohne von jemand berufen zu werden, von ſelbſt am 30ſten Tage nach des letzten Königs Tode, ſich in Stockholm einzufinden, ſo wie unſere Vereinigung vom 23ſten Junii 1743 lautet, unter einer Strafe für diejenigen, welche bey dieſer Gelegenheit durch heimliche Verabredungen und Zuſammenrottirungen Hinderniſſe und Eingriffe in die freye Wahl der Stände zu machen, unternehmen dürften. Bey dieſem unglückliche Zufall lieget es den Vorſtehern des Ritterhauſes ob, dem Domkapittel in Upſal und dem Magiſtrat in Stockholm, ſolches alſobald in allen Landesorten zur jeder Perſonen Nachricht bekant machen zu laſſen: und die Landeshauptmänner ſind alsdenn ſchuldig, ein jeder an ſeinem Ort ſolchen Todesfall allen, welche in dem Lehen bauen und wohnen, anzudeuten: damit ſich ſo viele in der geſetzten Zeit einfinden können, daß die Freyheit des Reichs von ihnen beſchützt u. vertheidiget, und ein neues Königs Haus kan erwählt werden.

39) Die Reichsſtände ſollen treulichſt alles des Königs Recht, welches das Schwediſche Geſetze vorſchreibet, in voller Macht und Mündigkeit ungekränkt laſſen, und was auf dieſe Art dem Königl. Anſehen gehöret, mit Fleiß, Eifer und Vorſorge handhaben, vertheidigen und ſtärken, und deswegen keines von dieſen Fundamental-Geſetzen ohne des Königs Einwilligung und Beyfall verbeſſern, verändern, etwas hinzuthun oder davon nehmen, damit kein Aftergeſetz über rechtes Geſetz gehe, oder die Freyheit der Unterthanen und des Königes Rechte geſchwächt und unterdrückt werden, ſondern ein jeder ſeine geſetzmäßige Gerechtſame und wohlerhaltene Privilegien genießen möge; und werden hiemit alle andere vom Jahr 1680 bis auf die jetzige Zeit als Grundgeſetze angeſehene Statuten abgeſchaft und verworfen.

40) Es mag der König ohne Wiſſenſchaft und Einwilligung der Stände kein neues Geſetz machen oder ein altes abſchaffen. (Der Beſchluß morgen.)

Bey der heutigen mit gewöhnlicher Accurateſſe geſchehenen 43ten Ziehung der hieſigen Zahlen-Lotterie, ſind die Nummern:

61. 35. 44. 13. 33.

aus dem Glücksrade gezogen. Die 44te Ziehung geſchieht Donnerſtags den 1ten October; Es gelieben alſo die Herren Collecteurs ihre Schluß Liſten Mittwochs den 30ten dieſes, gehörigen Orts einzuliefern, weil ſelbige alsdann von Hamburg müſſen abgeſandt werden.

Burg Friedberg den 10ten Sept. 1772.

General-Direction der Kayſerl. Burg
Friedbergiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie.

No. 151
Ao. 1772.

Der
Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 19ten September.

Salonica, den 30 Junii.

Wir haben hier Nachricht, daß die Rußen ein großes venetianisches Schiff mit Reiß und Coffe für Conſtantinopel geladen genommen haben.

Chio, den 6 Auguſt.

Den 2ten dieſes ſind 6 rußiſche Schiffe an die Inſel **vom rothen Schloſſe** auf der Küſte von Caramanien angekommen. Sie haben eine Unternehmung auf Baruth gemacht, davon man folgende Umſtände weiß. Die Druſen in Baruth wollten ſich anfangs vertheidigen, und gaben Feuer auf die Rußen, tödteten auch 4 und verwundeten 24 Mann. Die Rußen kamen aber bald ans Land, jagten die Druſen aus der Stadt und nahmen an Geld und andern Sachen für 4000 Beutel mit ſich. Die Summe iſt aber wohl zu hoch angegeben, denn ſo viel möchte in Baruth, das nur eine kleine Stadt iſt, nicht zu nehmen geweſen ſeyn. Von Baruth ſind die Schiffe nach Caffa gegangen, wo der commandirende Officier derſelben eine Conferenz mit Ali Bey gehalten hat. Ali Bey hat darauf einen Aga mit einem Gefolge von 6 Perſonen nach Acra geſchickt, und man glaubt, daß er hier mit dem Rußiſchen General unterhandeln ſoll.

Es heißt, der Graf von Orlow ſey zu Paros wieder angekommen, und der Admiral Spiritow habe ſich mit Schließung des Waffenſtillſtandes nicht bemengen wollen.

Neulich hat ſich folgender unglücklicher Vorfall zugetragen. Ein neutrales Schif kam von Alexandrien und ein rußiſches Kriegsſchif ſchickte eine Chaluppe an Bord, die Cognoscemente des Schifs zu unterſuchen. Der Capitain war ſo unbedachtſam, Feuer auf die Chaluppe zu geben, und ſchoß ſie in den Grund. Die Rußen hohlten das Schif bald ein, ließen, ſagt man, den Capitain und Steurman über die Klinge ſpringen, und ſteckten das Schif mit der Ladung in Brand.

Gibraltar, den 12 Auguſt.

Der Kayſer von Marocco hat einen Befehl ergehen laſſen, daß alle Chriſten Tetuan räumen und ſich nach Tanger begeben ſollen. Es ſoll auch kein Schiff mehr in Tetuan einlaufen, und wenn ein engliſches dort einlaufe, ſoll die Equipage zu Sclaven gemacht werden. Der Gouverneur von Tetuan hat Ordre, ein Schiff auslaufen zu laſſen, das alle fremde Schiffe gegen Bezahlung mit dem Nöthigen verſieht, ſie aber nicht ſoll näher kommen laſſen. Die Engländer verliehren am meiſten dabey, denn ſie zogen den größten Theil Lebensmittel für Gibraltar von Tetuan. Man weiß nicht, was der Kayſer mit dieſem Befehl im Sinne habe.

Er hat auch die Fregatte, welche die Genueſiſche Com pagnie ihm Hoſte machen laſſen nicht nehmen wollen, weil ſie zu hoch angerechnet war.

Zu Ende dieſes Monaths werden die hieſigen Corſaren auslaufen, ein Theil nach dem Ocean, und ein anderer nach der mittländiſchen See.

Livorno, den 28 Auguſt.

Ein Mönch der neulich aus Egypten gekommen, und nun hier im Lazareth iſt, erzählt, daß Aly Bey ſchon eine Armee von 30000 Mann beyſammen habe, und täglich mehr Volk anwerbe; daß man ihm von Aleppo aus Winke gegeben habe "er möchte kommen die Stadt zu erobern;" daß er ſehr willens ſey noch einmal als Sieger in Cairo Einzug zu halten. u. ſ. w.

Aus einem Briefe eines Ausländers,
d. d. Warſchau, den 9 September.

— Und von nun an werden meine Briefe politiſche u. zugleich wichtige Nachrichten enthalten können, in dieſem kommen noch einige "ſagt man's" vor. Es ſagt man, daß der Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur, der Herr von Salbern, nur bis den 20ſten dieſes hier bleiben werde, daß aber noch vor ſeiner Abreiſe der über Pohlen beſchloſſene Plan in Werk geſetzt werden ſoll. Der General Bellong und die Gevollmächtigten der übrigen intereſſirten Höfe ſollen die Ordres deswegen ſchon in Händen haben. Dem König von Pohlen iſt eine gewiſſe Summe jährlich feſtgeſetzt, die ſehr anſehnlich iſt, und die ſoll, ſagt man, aus den Königl. Tafelgütern u. übrigen Einkünften gehoben werden. Die Geiſtlichkeit ſoll jährlich ein anſehnliches beytragen, einige Abteyen ſollē ſeculariſirt werden ꝛc. u. was denn noch an der beſtimmten Summe fehlt, ſoll an baarem Gelde zugegeben werden. —— Das Thaddenſche Regiment ſoll in Elbingen garniſoniren und ein Theil des Wolkiſchen in Marienburg, ſagt man.

Ob der Friede zu Forzani zu Stande kommen wird? — vermuthet hat mans hier, denn das große Feuerwerk, das hier abgebrannt werden ſoll, beziehet ſich gewiß auf den allgemeinen Frieden, mit den Türken und in Pohlen, und es iſt fertig, und hat über 30000 Rubel gekoſtet ſagt man. Indeß gehen allerley Gerüchte, daß die Türkiſchen Gevollmächtigten in gewiſſe Punkte durchaus nicht willigen wollen. Einer ſoll ſogar heftig geworden, und von ſeiner Abreiſe geſprochen haben. Der Graf Orlow hat ihm aber, ſagt man, geantwortet, daß alle Anſtalten vorgekehret wären, wenn er etwa ſogleich abgehen wollte. Es gehen verſchiedene Rußiſche Regimenter unter Commando des Generallieutenants von Broda wieder zur großen Armee ab, und der Graf von Romanzow wird, ſagt man, d. 20. dieſes die Operations wieder anfangen, wenn der Friede nicht vorher zu Stande kommen ſollte. — Der Franzöſiſche an den Hof von Petersburg beſtimmte Geſandte, Hr. Dürand, der durch Sachſen und Pohlen ſeine Reiſe fortſetzet, hat ſich mit verſchiedenen Pohlniſchen Edelleuten unterhalten —— Man ſagt der Prinz Xaver von Sachſen werde eine Penſion aus Pohlen angewieſen erhalten — Der K. K. Geſandte in Berlin, wird in Wien zurück erwartet. — Einige Freunde des Pulawsky ſollen beym Könige von Preuſſen freyen Aufenthalt für ihren Freund gebeten, aber abſchlägige harte Antwort erhalten haben.

Man ſagt Pulawsky will nach America gehen.

Warſchau, den 9 September.

Der König hat am 7ten dieſes, dem jährlichen Gedächtnißtage ſeiner Wahl zum König in Pohlen, keine Glückwünſche angenommen.

Der bisherige Päbſtliche Nuncius, Mſgr. Durini, iſt, dem Vernehmen nach, von hier nach Dreßden gegangen.

Lemberg, den 2 September.

Der Generalmajor von Suworow wird über die rußiſchen Truppen in Pohlen, die von der großen Armee gekommen ſind, das Obercommando über, und in Broda Quartier nehmen.

Königsberg, den 11 September.

Der Herr von Stackelberg, der als Rußiſchkayſerl. Geſandter an die Stelle des bisherigen Ambaſſadeurs, Herrn von Salbern, nach Pohlen geht, und der Rußiſche Kayſerl. General, Herr von Wolina, ſind hier von Petersburg angekommen.

Stockholm, den 8 September.

Vorgeſtern hatte der bisherige Königl. Spaniſ. Geſandte an unſerm Hofe, der Graf von Lazey, der als Geſandter nach Petersburg geht, die Abſchiedsaudienz beym Könige.

Geſtern, gegen abend, kam ein Theil der Truppen aus Finnland unter Commando des Obriſt, Baron von Sprengporten, hier an. Der König begab ſich zu Pferde vor das Thor, und nahm ſie in Augenſchein. Den Baron von Sprengporten, an deſſen Stelle der Graf Ehrenſchwerdt das Obercommando in Finnland erhalten hat, umarmte der König, als er vom Pferde geſtiegen war und machte ihn zum Commandeur vom Schwerdtorden.

Heute zu Mittage iſt von einem Herold unter Trompeten und Paukenſchall bekannt gemacht worden, daß die Stände ſich morgen in der Hauptkirche einfinden ſollen, u. in dem Reichsſaal, den Reichstag zu ſchließen.

Der König hat unter dem 24ſten Auguſt ein Circular an alle Conſiſtoria im Reiche wegen Beförderung der Tugend und Religion ergehen laſſen. Er ſagt unter andern darin "daß die größte Glückſeeligkeit eines Königs auf Erden ſey, ein Volk zu regieren das den Herrn fürchte."

Beſchluß der Königl. Schwediſchen Regierungsform.

41) Und mögen die Reichsſtände ohne des Königs Ja und Beyfall kein altes Geſetz abſchaffen oder ein neues machen.

42) Wenn ein neues Geſetz gemacht werden ſoll, wird folgendes in Acht genommen: Wenn die Reichsſtände das Geſetz verlangen, ſo überlegen ſie mit einander; und wenn ſie übereingekommen ſind, wird das Project dem König von den 4 Sprechern überliefert, deſſen Gedanken darüber zu erfahren. Der König befragt alsdenn die Reichsräthe, und vernimmt ihre Meynung; u. wenn er nachher die Sache ſelbſt überdacht, u. darüber einen Beſchluß gefaßt hat, beruft er die Reichsſtände auf den Reichs-Saal, und ertheilt ihnen in einer kurzen Rede Ja und Beyfall, oder auch die Urſachen, warum er nicht einwilligen kann. Wenn aber der König ein neues Geſetz vorſchlagen ſollte, läßt er erſt ſolches den Reichsräthen, und wenn dieſe zum Protocoll ihre Gedanken geſagt, dieſe den Reichsſtänden übergeben, welche, wenn ſie mit einander zu Rathe gegangen, und einig geworden ſind, ſich einen Tag ausbitten, auf dem Reichsſaal Sr. Maj. ihren Beyfall zu überliefern: wäre ſie aber dagegen, ſo geben ſie ihr Nein, nebſt den Urſachen, welche ſie dabey gehabt, ſchriftlich durch ihre Sprecher ab.

43) Sollte eine neue Geſetzfrage aufgebracht werden, wie es die Beyſpiele der vorigen Zeiten genug beweiſen, ſo wird ſie auf eben die Art ausgemacht, wie es oben §. 42. veſtgeſetzet.

44) Es bleibt wohl der Krone eigene Sache und gebührende Gerechtigkeit, Münze ſchlagen zu laſſen; doch behalten ſich die Reichsſtände vor, daß, wenn eine Erhöhung oder Verminderung im Schroot und Korn in Vorſchlag kommen ſollte, daß die Veränderung nicht ohne ihr Wiſſen und Gutheiſſen geſchehen möge.

45) Der König hat Recht, das Reich beſonders gegen auswärtige feindliche Macht zu ſchützen und zu bewahren; mag aber nicht wider Geſetz, Königs Eid u. Verſicherung den Unterthanen, ohne der Reichsſtände Wiſſen, freyen Willen und Beyfall, neue Kriegs- und andere Steuren und Abgaben auferlegen, den unglücklichen Zufall ausgenommen, wenn das Reich mit groſſer feindlichen Macht angegriffen würde; alsdenn hat der König das Recht ſolche Maaßregeln zu nehmen, welche zur Sicherheit des Reichs und dem Wohl der Unterthanen dienen: ſobald der Krieg aber aufhöret, müſſen die Stände zuſammenkommen, und die neuen Auflagen, des Krieges wegen ſofort aufhören.

46) Die Zuſammenkünfte der Stände dauern nicht länger als höchſtens 3 Monate; und damit nicht das Land, wie bishero geſchehen, mit langen Reichstägen möge beſchweret werden, kann der König nach Verlauf dieſer Zeit den Reichstag abkündigen, und einen jeden an ſeinen Ort nach Hauſe ſchicken: Und ſollte in ſolchem Fall keine neue Bewilligung geſetzt worden ſeyn, ſo bleibt es bey der vorigen.

47) Die Reichsſtände haben Macht, diejenigen zu ernennen, welche in dem geheimen Ausſchuß ſitzen ſolle, mit welchen der König die Angelegenheiten überlegen will, welche er für nöthig findet, geheim zu halten. Und haben dieſe Perſonen alle die Rechte, welche die Stände ſelbſt haben; aber alle Sachen, welche offenbar ſeyn können, werden dem Plenis der Reichsſtände mitgetheilt, und ihren Berathſchlagungen übergeben.

48) Es mögen Könige keinen Krieg, zu Lande oder Waſſer, ohne der Reichsſtände Ja und Einwilligung anfangen.

49) Keine andere Protocolle, als die, welche die Angelegenheiten betreffen, welche der König mit den Reichsſtänden überlegt, mögen ihnen überliefert, oder von ihnen gefordert werden.

50) Der Zuſtand der Staats-Oeconomie wird dem Ausſchuß der Stände vorgezeiget, damit ſie ſehen können, daß die Gelder zum Nutzen und Beſten des Reichs angewandt ſind.

51) Wenn ein Reichstagsmann unverſchuldet unter währendem Reichstag oder bey ſeiner Hin- und Zurückreiſe mit Worten oder mit der That ungebührlich behandelt wird, nachdem er ſchon zu erkennen gegeben, daß er in ſolchen Verrichtungen ſey, wird dieſes mit Edsöres-plickt (eine Strafe, die in einer ſehr kleinen Geldbuſſe, aber damit verknüpften Verluſt der Ehre beſteht) angeſehen.

52) Der König läßt die ſämmtlichen Reichsſtände ihre wohlerworbene alte Privilegien, Vortheile, Rechte und Freyheiten beybehalten, und ſollen keine neue Privilegia, welche einen Stand betreffen, ohne aller vier Stände Wiſſen, Bedenken und Beyfall, ausgegeben und ertheilet werden.

53) Der König allein hat gnädige Vorſorge für die Deutſchen Provinzen, daß ſie, nach den Geſetzen des Deutſchen Reichs, ihren rechtmäßigen Privilegien und dem Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens, regiert werde.

54) Die Städte im Reiche bleiben bey ihren wohlerhaltenen Privilegien und Gerechtigkeiten, welche ihnen von den vorigen Königen gegeben und ertheilet ſind: doch ſo, daß ſie nach Beſchaffenheit der Zeitläufte und des allgemeinen Beſten eingerichtet werden.

55) Die Bank der Reichsſtände bleibt nach dieſem, wie vorher, unter ihrer eigenen Garantie und Verwaltung, wie es die Reglements und Ordnungen, die ſchon deswegen gemacht, oder von den Ständen noch werden gemacht werden, erheiſchen.

56) Mit der Penſions-Caſſe der Armee bleibt es bey den neuern Reglements, oder denen, welche der König mit ſeinen treuen Kriegs-Befehlshabern und den Bevollmächtigten der geworbenen Armee verfaſſen wird.

57) Wenn in dieſem Geſetz etwas undeutliches ſollte gefunden werden, ſo hat man ſich nach deſſen buchſtäblichem Inhalt zu richten, bis der König und die Reichsſtände, auf die Art wie §. 39. und §. 42. vorgeſchrieben wird, ſich darüber vereinigen können.

Dieſes alles haben Wir, allhier jetzo verſammlete Reichsſtände, zur ordentlichen Regierung des Reichs, zur Freyheit und Sicherheit für Uns, Unſere dahero lebende Mitbrüder und Nachkommen, gebohren oder ungebohren, vollgültig, für nöthig befunden. Wir erklären hiemit von neuem, daß Wir den größten Abſcheu vor der Königl. Selbſtgewalt, oder ſogenannten Souverainität, hegen, und daß Wir es für Unſer größtes Glück, Ehre und Vortheil anſehen, als freye und ſelbſtändige, Geſetzgebende, aber den Geſetzen gehorſame Stände, unter der Regierung eines mächtigen, aber an die Geſetze gebundenen Königs, zu ſeyn und zu leben; beyde mit einander vereinigt u. beſchützet von dem Geſetz, das Uns und Unſer liebes Vaterland von den Gefahren befreyet, welche Unordnung, Selbſtgewalt, die in einer Perſon vereinigte Gewalt, zum Unglück des allgemeinen Weſens, und eines jeden Mitbürgers Kränkung u. Trübſal mit ſich bringen. Wir verſprechen Uns um ſo viel mehr eine erwünſchte, geſetzmäßige und glückliche Regierung, da ſich der König ſchon gnädigſt erklärt, daß er für ſeine höchſte Ehre halte, der erſte Mitbürger unter einem freyen Volk zu ſeyn; und Wir hoffen, daß ein ſolcher Vorſatz in dem Königl. Hauſe von Nachkomme zu Nachkomme werde fortgepflanzet werden. Deswegen erklären Wir auch hiemit den oder die für unvernünftigen und übelgeſinnten Mitbürger für Unſere und des Reichs Feinde, welche heimlich oder offenbar, durch Liſt, Ränke oder offenbare Gewalt, Uns von dieſem Geſetz abbringen, die unumſchränkte Königl. Gewalt Uns aufbringen, oder auch unter dem Scheine der Freyheit dieſe Geſetze umſtoßen wollen, welche eine rechtſchaffene und wirkliche Freyheit beveſtigen, Selbſtgewalt und Verwirrung ausſchließen, und dieſe Verbindung ohne Verſchonen unterliegen, und nach dem Schwediſch. Geſetz abgeurtheilet u. beſtrafet. Wir ſollen auch nach Unſerer Pflicht des Eides der Treue, u. dieſer Regierungs-Form, dem König unterthänig gehorſam ſeyn, deſſen Befehle vollbringen, in allem, das vor Gott und Menſchen, denſelben, Uns zu erlauben, und Uns, zu thun verantwortlich iſt, und ihm auch ſeine Macht erhalten, wie es getreuen Männern und Unterthanen zuſtehet und gebühret.

Zu mehrerer Gewißheit haben Wir dieſes mit Unterſchreibung Unſerer Namen und beygedruckten Siegeln bekräftigen, verſichern und befeſtigen wollen, welches geſchehen in Stockholm, den 21ſten Tag im Auguſt Monat, des 1772ſten Jahrs nach Chriſti Geburt.

Von wegen der Ritterſchaft und des Adels:	Von wegen des Prieſterſtandes:
A. G. Leyonhufvud,	**And. H. Forſſenius,**
h. t. Landmarſchall.	Sprecher.
(L. S.)	(L. S.)
Von wegen des Bürgerſtandes:	Von wegen des Bauernſtandes:
J. H. Hochſchild,	**Joſ. Hanſon,**
an des Sprechers Stelle.	Sprecher.
(L. S.)	L. S.

Dieſes alles, was vorgeſchrieben ſtehet, wollen Wir nicht allein ſelbſt für ein unwandelbares Fundamental-Geſetz annehmen, ſondern gebieten u. befehlen zugleich in Gnaden, daß alle diejenigen, welche Uns und Unſern Nachfolgern und dem Reiche mit Huld und Gehorſam verbunden ſind, dieſe Regierungsform erkennen, beobachten, derſelben nachleben, und Folge leiſten ſollen. Zu mehrerer Gewißheit haben Wir dieſes mit eigener Hand unterſchrieben und bekräftiget, auch Unſer Kön. Inſiegel wiſſentlich hierunten anhängen laſſen; ſo geſchehen in Stockholm, am 21ſten Tage des Auguſt Monaths, im Tauſend Sieben Hundert und Zwey und Siebenzigſten Jahre nach Chriſti Geburt.

Guſtav.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼ a 5/16	St. p. 2 d. v. 32 ß	} 2. Sicht.
dito —	34⅜ a 5/16	——	—
Paris	26½	ßr.	à Bco p. Cr. } 2 Uſoen.
Bourdeaux	26½		à Bco. p. Cr. } 2 Monat
London 32 ß	6½ a 7 ß		p. L. Sterl. } dato.

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	— 6⅛	ſchl.	} kurze Sicht.
dito ——	7⅛		} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	——		
dito ——	——		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¾	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26		
Louis & Fred'or ſtuv.	44¼	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Frider. d'or neue.	13 M̄	12 ß	
Ducaten neue volle.	—	7 M̄	8½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 4 ∂	—	

No. 152

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 22ſten September.

Cairo, den 4ten Junii.

Der Fall des Aly Bey iſt in mehr als einem Betracht für die Europäiſchen Kaufleute großer Verluſt geweſen. Unter andern haben ſie an dem Gelde, das unter Aly Bey geſchlagen war und das Mehemed Abouhabab verrufen hat, großen Schaden erlitten. Abouhabab hatte den inländiſchen Kaufleuten unter der Hand davon Nachricht gegeben, und ſie hatten ſich dem zu folge das baare Geld ziemlich vom Halſe geſchafft.

Man erwartet hier den P. Osman als Wekil, Adminiſtrator, der Güter der Mutter des Sultans. Er hat ſchon einmal dieſen Poſten gehabt der ſehr anſehnlich iſt, da man die gedachten Güter auf den zehnten Theil von ganz Egypten rechnet.

Türkiſche Gränze, den 20 Auguſt.

Von Conſtantinopel meldet man, daß der Mufti nicht damit zufrieden ſey, daß die Pforte den Krieg nicht weiter fortſetzen will. Er habe in einer Verſammlung des Divans öffentlich zu erkennen gegeben, daß es jetzt, da die Pforte ſchon ſo viel verlohren, eben nicht Zeit ſey, Frieden zu ſchließen; ein großer Theil des Volks denke eben ſo, daher man Folgen befürchte, im Fall ein für den Türken nachtheiliger Friede zu Stande kommen ſollte.

Man rechnet, daß, ſeit dem Anfange des Sommers, 20000 Mann friſche Kriegsvölker an die Donau geſandt worden, welchen wenigſtens noch 10000 Mann aus Boſnien nachfolgen werden. Auch ſey es außerordentlich, was für eine Menge Geſchütz ſeit eben gedachter Zeit ſchon an die Donau abgeführet worden, und was eine Menge noch täglich gegoſſen werde.

Liſſabon, den 25 Auguſt.

Der Infant Don Pedro, und der Prinz von Beira, befinden ſich ſeit einiger Zeit unpäßlich.

Barcellona, den 29 Auguſt.

Man hat Nachricht, daß 3 barbariſche Corſaren den 18ten dieſes auf der Höhe von Valence eine große Catalouiſche Pinke, die mit einer reichen Ladung, 130 Mann Beſatzung, und vielen Paſſagiers von Cadix kam, genommen haben. Herr Barcello iſt mit 4 Chebecken nach Algier abgegangen, ob er das Schif noch retten könne.

Neapel, den 25 Auguſt.

Das Urtheil iſt über den Chirurgum, Giov. Rosso von Palermo, der vor einiger Zeit den Offizier ſo heimtückiſch ums Leben brachte, ſchon ausgeſprochen worden. Er ſoll am Schwanz eines Pferdes zum Galgen geſchleift, gehangen, darauf geköpft, und ſein

Kopf an dem Ort, wo er das Verbrechen begangen, aufgeſteckt werden.

Genua, den 29 Auguſt.

Den 26ſten kamen hier 2 Engliſche Schiffe zu Anker. Am Bord des einen ſind 4 ſchöne Pferde, ein Geſchenk des Königs von Spanien für den König von Neapel, und der Capitain des andern Schiffs beſtätigt die Nachricht, daß 2 Algieriſche Halbgaleeren zu Capo Corſo eine Neapolitaniſche Tartane mit Bauholz genommen haben, doch hat ſich die Equipage gerettet.

Von Madrid ſchreibt man, daß zwiſchen dem dortigen und dem Königl. Franzöſiſchen Hofe wichtige Dinge im Werk wären, und daß der König von Spanien ſeinen bisherigen außerordentlichen Miniſter zu Parma, Sr. Pietro Zevallos, zum General-Capitain von Eſtramadura gemacht habe.

Rom, den 29 Auguſt.

Den 7ten wird Conſiſtorium ſeyn; man erwartet aber nichts merkwürdiges in demſelben.

Der Pabſt hat Mr. Doria ein Breve ertheilt, dadurch er zum außerordentlichen Apoſtoliſchen Nuntius ernannt wird, dem König von Spanien die Windeln für den neugebohrnen Infanten zu überbringen, und außerdem noch 17 Breve's, an die Königl. Perſohnen zu Madrid, und auf dem Wege dahin.

Auch iſt eine Breve ausgefertigt worden, darin der Pabſt dem König von Frankreich die verlangte Aufhebung der Benedictiner Congregation von Limoges bewilligt.

Der bekannte Pater Lecchi ſoll bey den Waſſerleitungen 1 Million Scudi umſonſt verarbeitet haben.

Der Spaniſche Miniſter, Ritter Monyno, hat den 23ſten dieſes eine lange Conferenz mit dem Pabſt gehalten. Er wird auf einige Zeit nach Neapel gehn.

Parma, den 28 Auguſt.

Unſer bisheriger Gouverneur, der Graf Anviti, iſt mit einer anſehnlichen Penſion abgegangen, und der Graf Sacco ſtatt ſeiner zum Gouverneur von Parma ernannt worden.

Die Königl. Finanzen ſind Hrn. Galantini und Compagnie überlaſſen worden für 6 Millionen und 523 Lire hieſiges Geld, mit Bedingung daß gleich 5 Millionen Lire voraus bezahlt werden.

Bologna, den 1 September.

Der Herzog von Modena befindet ſich ſehr wohl nach dem Gebrauch der Waſſer.

Livorno, den 2 September.

Geſtern, Nachmittags, kam die Großherzogliche Kriegsfregatte Auſtria, Capitain Acton, hier an, und eine Galiotte von Tunis, die ſie den 25ſten Auguſt an den Küſten von Sardinien erobert hat. Die Beſatzung der Galiotte beſtehe aus 36 Mann, und der Commendant derſelben heißt Ibrahim Rodoin di Rodi. Er hat ſich 2 Stunde hindurch ſehr tapfer vertheidigt, und ſich im Gefecht ſelbſt am Steuer geſtellt, und iſt mit dem todten Körper des Unter-Rais, der gleich Anfangs erſchoſſen worden iſt, wieder die Kugeln des kleinen Gewehrs ſich bedeckt.

Die 3 neulich hier von Porto Mahon angekommenen R. Kriegsſchiffe ſind im Begriff nach dem Archipelagus unter Seegel zu gehen.

Verſailles, den 12 September.

Voriges Jahr waren bey einer gewiſſen Decoration die Worte „Vive le Roi Louis le bien Aimé,“ mit Buchſtaben 7 ein halben Fuß hoch von Blumen angebracht. Der König hat dieſe Decoration auf dem neuen Pavillon von Trianon noch einmal ſehen wollen, und ſie iſt auch gemacht und auf Befehl des Grafen von Noailles erleuchtet worden.

Paris, den 14 September.

Der Orcan und das Ungewitter, das wir den 27ſten vorigen Monaths hier bey uns hatten, hat zu Metz noch arger hausgehalten. Die größten Bäume ſind aus der Erde geriſſen und auf große Strecken weggeführt, die Häuſer abgedeckt und eingeriſſen worden, auch der Kirchthurm zu Lorz.

Stockholm, den 11 September.

Den 9ten verſammelten ſich, auf den Tags zuvor durch einen Herold bekanntgemachten Kön. Befehl, die Reichsſtände vormittags in der großen Kirche, den Gottesdienſt abzuwarten. Der König, der ſich auch in einer großen feyerlichen Proceſſion dahin begeben hatte, kehrte, als der Gottesdienſt zu Ende war, in ſein Apartement zurück, und die Reichsſtände verfügten ſich nach dem Reichsſaal wo den fremden Miniſtern und den Damen von Stande Plätze angewieſen waren. Neben dem Thron des Königs ſtanden zur linken 2 Stühle für den Prinz Friederich Adolph und für den Prinz Carl, ob gleich der letzte nicht anweſend war, und alſo ſein Stuhl leer bleiben mußte. Als der König ſich auf dem Thron, und der Prinz Friedrich Adolph auf ſeinen Stuhl, geſetzt hatte, hielten der Landmarſchall und die Sprecher der übrigen Stände ihre Reden, und der Reichstags-Marſchall, Graf Ferſen, gebot immer vorher Stille mit ſeinem Stabe. Nun verlas der Staatsſecretair den Reichstagsſchluß, und der König hielt eine Rede an die Stände, nach deren Endigung der Landmarſchall und die übrigen Sprecher dem Könige die Hand küßten.

Darauf ward der Prinz Friederich Adolph, durch einen Herold aufgefordert dem Könige den Eid abzulegen, den ihm der Reichsrath und Kanzley-Präſident, Graf Ulrich Schäffer, verlaß. Der Prinz trat hinzu, legte ſeine Krone auf ein Küſſen ſ[illegible] auf ein anderes nieder und ſchwur dem Könige, und als er geſchworen hatte, trat er näher und küßte dem Könige die Hand, der ihn ſehr freundſchaftlich umarmte, und ſetzte ſeine Krone wieder auf. Hierauf legten noch der Kanzley Präſident auf den Knien den Eid ab, und die übrigen Reichsräthe, die es noch nicht gethan hatten, als die Grafen Horn, Lewen, Bielke, Poſſe, Ferſen, Hermanſon und Hjärne. Dieſen las der Canzley-Präſident, und dem Canzley-Präſidenten der Reichsrath Falkenberg den Eid vor.

Als dies geſchehen war, begab ſich der König in eben der Proceſſion, darin er des Morgends nach der Kirche und zurück und über den Schloßhof nach dem Reichsſaal gegangen war, nach ſeinen Zimmern zurück, die Reichsſtände aber nach ihren gewöhnlichen Verſammlungszimmern, und der Landmarſchall und die übrigen Sprecher nebſt einigen Deputirten aus jedem Stande wurden auf dem Schloſſe bewirthet.

Der König hat dem Prinz Carl den Titel „Herzog von Südermanland,“ und dem Prinzen Friederich Adolph den Titel „Herzog von Oſtgothland,“ beygeleget.

Vorgeſtern abend kam der Graf C. E. Sparre hier als Courier mit der Nachricht an, daß die verwittwete Königin den 6ten zu Pillau ans Land gekommen ſey und den 21ſten in [illegible] eintreffen werde.

Den 12ten iſt der Reſt der Truppen aus Finland hier angekommen und in der Stadt einquartiert worden.

Copenhagen, den 15 September.

Unterm [illegible] dieſes iſt ein Königl. Placat ergangen, darin für alle däniſche Seiden Waaren und Baumwollen Waaren, die nach den K. Weſtindiſchen Inſeln St. Croix, Thomas und Jean und nach Norwegen ausgeſchifft werden, ein Prämium v. 5 p.C. bewilligt wird.

Zu Bergen in Norwegen iſt eine Commiſſion aus dortigen Kaufleuten niedergeſetzt worden, die Mißbräuche im dortigen Handel zu unterſuchen.

Den 12ten hatte die Oſtindiſche Compagnie Generalverſammlung, und den 12ten Octob. wird ſie wieder eine haben und bis dahin iſt den Intereſſenten Zeit gegeben die gegen die Convention gemachte Proteſtation zu unterſuchen. Alsdenn ſollen auch die Befehle zu den dieſes Jahr nach Oſtindien gehenden Schiffen angenommen werden. Sonſt hat die Compagnie in der Verſammlung am 12ten dieſes noch eine neue Direction gewählt, und zwar den Conferenzrath Fabricius, den Kaufmann John Brown, den Etatsrath Ryberg, und den Agent von Lemvig, dann den Juſtizrath Hauge als Rechnungsgelehrten, den Capitain und Ober-Equipagemeiſter Lyvingſton, als Seekündig, und den Capitain Holmes, als der beſonders der Oſtindiſchen Lande kundig iſt.

Es ſollen hier, dem Vernehmen nach, 12 Kriegesſchiffe, 6 Fregatten und 2 Bombardiergallioten ausgerüſtet werden.

Haag, den 15 September.

Uebermorgen wird der neugebohrne Prinz von Oranien getauft werden. Die hieſigen Zeitungen haben ſehr umſtändlich das ganze Ceremoniel und den Zug nach und von der großen Kirche. Die Provinz Geldern wird keine außerordentliche Deputation dazu ſchicken, weil die Staaten von Holland ihr, den ihr als der erſten Provinz der Republik gebührenden Vorrang, bey einer Ceremonie nicht einräumen wollen, die an einem Ort vollzogen wird der unter ihrem Gebiet ſteht. Einige Tage nach der Taufe wird eine Deputation von der Provinz Geldern herkommen, und dem jungen Prinzen Geſchenke überbringen.

Das Volk iſt hier durchgehends mißvergnügt, daß am Tauftage nicht illuminirt werden ſoll, und man hat verſchiedene Briefe auf den Gaſſen gefunden, darin man dem, der nicht illuminirt, droht die Fenſter einzuſchlagen.

Der Graf von Bylandt, der nach Breda abgegangen iſt, ſoll Ordre haben, über alle Land- und Seetruppen in Breda Revüe zu halten, und einige ſagen, daß er das Brevet als Vice-Admiral in der Taſche habe. Der Herr von Rogendorf, Commendant zu Breda, hat um Erlaubniß einige Zeit auf einem ſeiner Güter gehn zu dürfen, und erhielt dieſe Erlaubniß auf eine unbeſtimmte Zeit, das man für ein Zeichen der Ungnade anſehn will.

Dem Vernehmen nach werden die Staaten von Bretagne ſich dies Jahr zu Morlaix verſammlen.

Wien, den 12 September.

Unlängſt ſtarb [illegible] Heinrich Magonel im 115 Jahre ſeines Alters. Er hatte unter verſchiedenen Potentaten gedient, und ſich mit einem mäßigen Capital zur Ruhe geſetzt. Er war der Vater des [illegible] Officiers, von welchem man weiß daß als er 1702 im ſpaniſchen Succeßionskriege den Marſchall von Villeroi in Cremona gefangen bekam, 10000 Louisd'or nebſt einem Regimente, ausſchlug, welches ihm der Marſchall anerboten hatte, wenn er ihn frey laſſen wollte. Der junge Magonel war damals Hauptmann unter dem Regiment des Grafen von [illegible], [illegible], und das [illegible] kam von einem Manne, von welchem man nicht weiß, daß er es zu erfüllen im Stande war. Dieſe Treue des jungen Capitain Magonel [illegible] ſeinem Vater, ſo ſehr, daß er öfters zu ſagen pflegte, wenn er von ſeinen Bekannten um die Urſache ſeines hoden Ritters beſraget wurde, das Andenken jenes Zuges in dem Charactere ſeines Sohnes heiße ihm ſein Leben verlängern.

Man ſagt daß alle Reiſewagen des Kayſers nach Laxenburg abgegangen ſind. Weiter weiß man von der Reiſe des Kayſers nichts.

Der Graf von Gößfeld aus Mecklenburg, und der Baron von Manchert von Wetzlar ſind zu Reichs-Hofräthen ernannt worden, und werden mit den erſten hier erwartet.

Frankfurth, den 13 September.

Am 6. dieſes kam die Fürſtin Poniatowsky, Schweſter des Königs von Polen, mit ihrer Familie und einem ſehr anſehnlichen Gefolge aus Spaa hier an, und ſetzte nach einem Aufenthalte von zwey Tagen die Reiſe nach Wien weiter fort.

Heute iſt der Fürſt von Radzivil aus dem Schlangenbad hier wieder angekommen, und kurz vorher ein Bruder und ein Neveu von ihm.

Die Mademoiſelle de Lamy, geweſene unglückliche Gemahlin des Herrn von Dambelles, hat ſich mit einem reichen Reformirten, und betagten Herrn, Namens de Vandrebey verſprochen, welcher die berühmte Tuchfabrik dieſes Namens errichtet, ſich aber ſeit einiger Zeit zur Ruhe begeben und in Paris niedergelaſſen hat.

Berlin, den 19 September.

Den 13ten dieſes iſt hieſelbſt der Hochgebohrne Herr, Henning Otto von Dewitz, Königl. Preußiſcher Generalmajor von der Cavallerie, und ehemaliger Chef eines Huſarenregiments, auch Ritter des Ordens pour le Merite, im 65ſten Jahre ſeines Alters, an einer auszehrenden Krankheit geſtorben.

Der Anhalt Bernburgiſche Geheimerath, Herr von Burgersdorf, iſt aus Bernburg, und der Königlich Schwediſche Legationsrath, Herr von Harder, aus Stralſund hier angekommen.

Der Königl. Oberjägermeiſter, Freyherr von Stappendorf, iſt aus Pommern zurückgekommen; und der Herr Graf von Schmettau, nach Schleſien zurückgereiſet.

Hannover, den 18 Septembr.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg Strelitz iſt hier von Celle und der Geheime Rath von Oeynhauſen von Göttingen angekommen.

Gelehrte Sachen.

Hirtenbrief S. H. G. des Biſchofs von Speyer an ſeine Geiſtliche. Mannheim 1772 Quart.

Wir können nicht in Abrede ſeyn, daß wir, bey Leſung dieſes Hirtenbriefes des Biſchofs von Speyer, uns des unvernünftigen u. unchriſtlichen Eifers einiger Vorgänger unſerer Kirche recht ſehr geſchämt haben, des unvernünftigen und unchriſtlichen Eifers — denn die Vernunft gebietet den Weg zu gehen auf dem man zu ſeinem Zweck kommt und der kennt das menſchliche Herz und ſein eigenes nur noch ſehr wenig der durch Bellen und Beiſſen überzeugen und beſſern will, und die chriſtliche Religion ſoll in ihren Anhängern und Freunden den großen Geiſt ihres Stifters ſchaffen, der nicht nach dem Donner greift, der auf ſeinen Wink bereit iſt und lieber hat deſſen mit freyer Sanftmuth und Geduld die irrenden trägt, weil er größer iſt als der in der Welt, und weil er nicht das ſeine ſucht, ſondern die irrenden lieb hat, und ſie gerne gewinnen möchte.

Freylich dieſer Geiſt iſt in der Welt ein Fremdling, wohnt nicht in den Schaalen der Dogmatick und Hermeneutick, hat ſein Weſen nicht in den Kindern des Unglaubens auch nicht in den ungerathenen Söhnen und übertünchten Gräbern des Glaubens, läßt ſich durch üppige glänzende Vernunft-Syſtemas nicht erzwingen noch durch ſteife Orthodoxie und Mönchs-Weſen, ſondern kehrt ein, bey denen die niedrig und arm am Geiſt ſind und ſein vom Herzen harren um Mitternacht, mit der ganzen Fülle ſeiner Majeſtät und Herrlichkeit, und macht Wohnung bey ihnen.

Aber wieder auf unſre Schrift zu kommen, ſo ſagt der Biſchof, "daß ſeine Geiſtliche wandeln ſollen, wie wahrhaftige Chriſten, und lehren, mit Geiſt und Wahrheit, nicht auf [illegible], noch in weltliche Händel ſich miſchen, ſondern das Volk zum Gehorſam ermahnen, gegen die Vorgeſetzten um ſie her friedlich und ſanftmüthig ſeyn, und ſicher Leben, Gelaſſenheit, und Gebet ihre einzigen Waffen gegen ſie ſeyn laſſen, weil ſie die einzigen ſind, der ſich die Kirche bey ſolchen Umſtänden bedienen ſoll" und alles das und noch mehr ſagt der Biſchof mit großer Mäßigung und Freundlichkeit und mit dem Ernſt eines guten Hirten.

Harburg. Der Generalſuperintendent Mohrenholz iſt den 13ten September geſtorben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 152.
A. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Mittwochs, den 23ſten September.

Paris, den 14 September.

Dieſer Tagen iſt eine Königl. Declaration ans Licht gekommen, welche verordnet daß eine Commiſſion aus Doctoren, Apothekern und Chirurgis, zur Unterſuchung der Arzeneyen und mineraliſchen Waſſer welche in dieſem Königreich verkauft werden, angeordnet werden ſoll.

Kraft einer andern Verordnung ſollen 4 Regimenter errichtet werden, für die Americaniſche Colonien. Jedes Regiment ſoll aus 2 Bataillons beſtehen, jedes Bataillon aus 9 Compagnien, und jede Compagnie aus 79 Mann.

Der Graf von Fuentes, der dieſe Tage in Privatangelegenheiten nach Madrid zurückgereiſet iſt, hat zwar keine Abſchieds Audienz erhalten, doch ſind ihm die gewöhnlichen Geſchenke für einen Miniſter der von hier geht, nemlich des Königs Portrait mit Diamanten u. 6 Stücke Tapeten von der Manufactur v. Beauvais, gegeben worden.

Der Graf von Heſſenſtein hat dem König in Schweden am Tage der Revolution den Eid der Treue nicht ſchwören wollen. Seitdem hat er aber an den König geſchrieben und ſich dazu erklärt, da der König die Freyheit nicht vernichtet habe, ſich auch beklagt, daß ihn der König an ſeinem Vornehmen nicht haben wollen Theil nehmen laſſen, und alle ſeine Bedienungen in die Hände des Königs niedergelegt.

Dieſer Tagen iſt ein polniſcher Herr mit dem Degen in der Hand auf einem Bollwerk todt gefunden worden. Man weiß nicht ob er im Duell geblieben, oder ermordet ſey.

London, den 11 und 15 September.

Die Regierung hat zuverläßige Briefe erhalten, daß in ganz Rußland keine Peſt mehr iſt. Es iſt daher die bisher verordnete Quarantaine auf die Schiffe, die aus Rußland kommen, aufgehoben worden, doch müſſen ſie Geſundheits-Päſſe haben.

Geſtern hat der auſſerordentliche Königl. Schwediſche Envoye an unſerm Hofe, der Baron Nolcken, eine Privat-Audienz beym Könige gehabt. Er ſoll darin ein Manifeſt vom Könige ſeinem Herrn, über die vorgefallene Staatsveränderung in Stockholm, übergeben haben.

Es ſind auf dieſe Woche viele Rathsverſammlungen angeſagt, und die abweſenden Miniſters dazu erbeten worden.

Die Anlegung einer neuen Colonie am Ohio Fluß beſchäftigt itzt das hieſige Publicum ſehr, und man wünſcht daß ſie beſchloſſen werden möge. Den 10. haben die Königl. Miniſter zu Whytehall eine groſſe Conferenz darüber gehalten.

Es heißt, daß nächſtens noch 3 Kriegsſchiffe mit 1 Regiment an Bord nach Oſtindien, und eine anſehnliche Verſtärkung nach der mittländiſchen See abgeſandt werden ſoll, wenn der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte nicht zu Stande kommt.

Das Contante Geld und Silber im Reich ſoll, nach dem Ausſpruch erfahrner Leute, nach und nach eine Verminderung von 400000 Pf. Sterl. des Jahrs erlitten haben. Die Direction der Banque hat daher beſchloſſen, keine fremde Wechſel mehr zu diſcontiren, ſondern ihr Geld anders wohin zu übermachen, um auf dem Wechſel zu profitiren.

Es iſt hier angegeben worden, daß jedweder fremde Lohe, gegen Erlegung 1 Stüver von 100 Pfund, kann einführen laſſen. Die Lohe iſt hier ſehr theuer, und man will die Lederfabriken gerne in Aufnahme erhalten.

Das hieſige Publikum ſpricht ſehr frey von der Veränderung in Schweden, und von dem Plan über Pohlen.

In Boſton dauern die Mißhelligkeiten zwiſchen dem Gouverneur und der Provinzial Verſammlung immer noch fort. Er hat einen anſtändigen Pallaſt verlangt u. dafür will die Verſammlung nicht ſorgen, und bey der Gelegenheit iſt es zu lauten Erklärungen gekommen.

Das Vernehmen zwiſchen den Höfen von Madrid, Paris und London iſt itzo ſo gut als jemals. Unſer Hof iſt deswegen auch willens eine Verminderung im Seedienſt vorzunehmen, und es ſind die nöthigen Befehle deswegen ſchon nach den verſchiedenen Seehäfen abgefertiget worden.

Den 11. hat ſich Herr Fordice auf dem Rathhauſe vor ſeinen Creditoren geſtellt, und nachdem er den gewöhnlichen Eid abgelegt hatte, mit vieler Aufrichtigkeit von ſeinen Sachen Bericht gegeben. Er muß noch zweymal erſcheinen [illegible], um über alle zweifelhafte Punkte in ſeinen Büchern die nöthige Erläuterung zu geben. Man iſt mit ſeinem Betragen ſehr zufrieden, und ſagt man, daß er wohl nicht ſo viel Schuld haben möge als man anfangs geglaubt hat. Man wird den Creditoren nicht viel [illegible] werden.

Warſchau, den 12 September.

Man hat [illegible] den Geſandten, den Baron von Stackelberg, [illegible] 3 Tagen hier erwartet. Nachricht aber nicht angekommen. [illegible] iſt für diesmal nichts zu berichten. Es giebt Gerüchte genug, aber ſo zweifelhafte und wider einander, daß man lieber gar nichts davon ſchreibt.

Von der Weichſel, den 16 September.

Den 13 dieſes Monaths, in der Morgenſtunde, haben die Preuſſen Elbingen beſetzt. Es iſt ſehr ruhig dabey hergegangen.

Berlin, den 19 September.

Wir Friderich, von Gottes Gnaden, König von Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt; Souverainer u. Oberſter Herzog von Schleſien; Souverainer Prinz v. Oranien, Neufchatel und Valengin, wie auch der Grafſchaft Glatz; in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Herzog; Burggraf zu Nürnberg; Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſtfriesland, und Meurs; Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Buhren u. Lerdam; Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda, x. x. x.

Entbieten hiermit denen ſämtlichen Ständen, Biſchöfen, Aebten, Prälaten, Woywoden, Caſtellanen, Staroſten, Cämmerern u. Landrichtern, denen von der Ritterſchaft, Vaſallen und Edelleuten, denen Magiſtraten u. Einwohnern der Städte, denen Landleuten, und allen übrigen, ſowol Geiſt- als Weltl. Inſaſſen und Einwohnern derjenigen Preuſſen und Pommern, welche die Krone Pohlen bisher beſeſſen, wie auch des bisher zu Groß-Pohlen gerechneten Diſtricts dieſſeits der Netze, Unſern geneigten Willen, Kön. Gnade u. alles Gute, u. geben denenſelben hierdurch folgendes zu vernehmen: Es iſt einem jeden im Gedächtniß annoch, zur Gnüge bekannt, und Wir haben auch, bey dieſer, mit bewährten u. rechtlichen Beweisgründen verſehene, und durch den Druck bekannt gemachte ausführliche Schrift, der ganzen Welt vor Augen legen laſſen, welchergeſtalt die Krone Pohlen, ſowol den Theil des Herzogthums Pommern, bis an die Weichſel und Netze, welchen ſie bishero beſeſſen, und der gemeiniglich Pomerellen genannt wird, ſchon ſeit vielen Jahrhunderten, denen Herzogen von Pommern, und nachhero dem Churhauſe Brandenburg, ſo, wie dem letztern, den Diſtrict von Groß-Pohlen dieſſeits der Netze, widerrechtlich entzogen und vorenthalten; immaſſen, nachdem der männliche Stamm der Herzöge von Pommern, Danziger Linie, im Jahr 1295 ausgegangen, die Herzoge von Pommern, Stettiniſcher Linie, als ihre nächſte Stamm- und Lehns-Vettern, die mit ihnen von einem gemeinſamen Stamm-Vater entſproſſen, ihnen hätten ſuccediren ſollen, aber von ſolcher rechtmäßigen Erbfolge, durch die Uebermacht des deutſchen Ritter-Ordens, und hiernächſt der Könige v. Pohlen auf eine gewaltſame und widerrechtliche Art verdrungen worden, ohne daß niemals ihren Anſprüchen und Rechten, auf beſagtes [illegible] Herzogthum Pommern oder Pomerellen entſagt, ſondern ſolche vielmehr nach ihrem im Jahr 1637 erfolgten Abgang, auf ihre Univerſal Erben und Nachfolger, die Churfürſten von Brandenburg, vererbet, und was hiernächſt den Diſtrict von Großpohlen zwiſchen der Drage u. Netze anlanget, ſo hat ſolcher urſprünglich zu der Neumark Brandenburg gehöret, und iſt bis zu Anfange des 15ten Jahrhunderts, geruhig von denen Marggrafen von Brandenburg beſeſſen worden, nachhero aber, da Sigismund König von Ungarn und Churfürſt, im Jahr 1402 die Neumark dem deutſchen Orden verpfändet, haben die Könige von Pohlen, bey Gelegenheit ihrer Kriege mit dem deutſchen Orden, obgedachten Diſtrict gewaltſamer Weiſe an ſich geriſſen, und behalten, ohne daß ihnen derſelbe jemals, weder von dem deutſchen Orden, noch von denen Churfürſten von Brandenburg, noch auch vom deutſchen Reich, durch einigen Tractat, rechtlicher Weiſe abgetreten worden. Bey einem ſo widerrechtlichen Beſitz dieſer beyden Lande aber kan, nach denen Grundſätzen aller geſitteten Völker, die Verjährung der Krone Pohlen nicht zu ſtatten kommen. Ueberdem haben Wir auch noch andere anſehnliche und gegründete Anſprüche an die Krone Pohlen wie ſolches alles in obgedachter Deduction mit mehrerem ausgeführet und erwieſen iſt. Da Wir nun nicht [illegible] noch gemeinet ſind, ein, Unſerem Königl. Churhauſe angethanes ſo groſſes Unrecht länger zu erdulden, ſondern vielmehr veſt entſchloſſen ſind, alle Uns von Gott verliehene Macht anzuwenden, um nicht allein Unſere Anſprüche und Rechte, auf dieſe Lande, welche der Krone Pohlen von Unſerm Herzogthum Pommern und der Mark Brandenburg abgeriſſen, geltend zu machen, ſondern Uns auch eine rechtmäßige und zureichende Entſchädigung, wegen des Genuſſes, dieſer Uns und Unſeren Vorfahren, ſeit ſo vielen Jahrhunderten, vorenthaltenen wichtigen Länder, zu verſchaffen: So haben Wir gut gefunden, ſowol die Diſtricte von Großpohlen, dieſſeits der Netze, als auch die geſammte Lande von Preuſſen und Pommern, bis u. jenſeits der Weichſel, welche die Krone Pohlen bisher unter dem Namen von Pohlniſch Preuſſen beſeſſen (auſſer denen Städten Thorn und Danzig) in Unſern Beſitz zu nehmen, und durch Unſere Truppen beſetzen zu laſſen; wobey Wir hoffen, daß die Republik Pohlen, wenn ſie die Billigkeit Unſerer ſo wohl gegründeten Anſprüche näher eingeſehen und erwogen haben wird, ſich von ſelbſt bedenken, und ſich hiernächſt geneigt finden laſſen wird, ſich zu der Güte halber mit Uns zu ſetzen. Wir haben dieſen Unſern veſt und reiflich gefaßten Entſchluß, allen obgedachten Ständen und Einwohnern der Lande Preuſſen und Pommern, welche die Krone Pohlen bishero beſeſſen, wie auch der zu Großpohlen bishero gerechneten Diſtricte dieſſeits der Netze, durch dieſen offenen Brief hierdurch bekant machen, an ſie geſinnen, ſie ermahnen, und ihnen ſo gnädig als ernſtlich anbefehlen wollen, daß ſie ſich ſolcher Unſerer Beſitznehmung, und denen von Uns zu ſolchem Ende abgeordneten Befehlshabern und Kriegsvölkern, nicht widerſetzen, ſondern vielmehr ſich Unſerer Regierung willig unterwerfen, Uns von nun an für ihren rechtmäßigen König und Landesherrn anſehen und erkennen, ſich als Unſere getreue und gehorſame Unterthanen erweiſen, und ſich aller Gemeinſchaft mit der Krone Pohlen entziehen; dagegen Wir auch geneigt u. veſt entſchloſſen ſind, auch hiermit verſichern, ſie, ſamt und ſonders, bey ihren Beſitzungen und Rechten, in Geiſt- und Weltlichen, beſonders die, der Röm. Catholiſ. Religion zugethane, bey dem freyen Gebrauch ihrer Religion zu laſſen, zu ſchützen und zu handhaben, und überhaupt das ganze Land dergeſtalt zu regieren, daß die vernünftige und wohldenkende Einwohner glücklich u. zu frieden ſeyn können, und keine Urſache haben werden, die Veränderung zu bereuen. Um Uns nun noch mehr von ihrer Treue und Ergebenheit, durch eine öffentliche und allgemeine Erblandes-Huldigung zu verſichern: So haben Wir gut gefunden, dazu einen Tag in Unſerer Stadt Marienburg anzuſetzen, und zu ſolchem Ende den 14 Tag a Dato dieſes Patents, nämlich den 27ſten Sept. anberahmet. Wir befehlen alſo hiermit, allen zu Anfang dieſes offenen Briefes, benannten Ständen der Lande Pommern, Preuſſen, und der Diſtricte dieſſeits der Netze, welche die Krone Pohlen bishero beſeſſen (auſſer denen Städten Thorn und Danzig) ſich 2 Tage vor dem angeſetzten Huldigungs Termin, in der Stadt Marienburg einzufinden, ſich bey Unſerer dort angeordneten Commiſſion zu melden, ihre Ankunft zum Protocoll zu verzeichnen, ihre Vollmachten zu produciren, u. ſodann zu der geſetzten Zeit, an dem zu beſtimmenden Orte ſich einzufinden, Uns den Eid der Treue u. Unterthänigkeit abzuſchwören, und Uns und Unſere Erben und Nachkommen für ihren rechtmäßigen König u. Landesherrn zu erkennen und anzunehmen; Und zwar iſt Unſere Willens Meynung, daß die Biſchöfe, Aebte, Prälaten, Woywoden, Caſtellane, Staroſten, Kämmerer, und Landrichter, in Perſon, ſamt und ſonders, oder durch genugſame bevollmächtigte Deputirte, ſich zu Marienburg einfinden, die übrigen Stände aber durch gewiſſe zu erwählende, und mit zureichender Vollmacht verſehene Deputirte von ihrer Mitte, dergeſtalt da bey erſcheinen ſollen, daß aus jedem Diſtrict wenigſtens 4 Perſonen von dem Adel, Geiſtlich- und Weltlich, u. 6 Schulzen aus den Dörfern, von denen Magiſtraten jeder Stadt aber, 2 Bürgermeiſter und ein Syndicus, zu dieſer allgemeinen Landes-Huldigung bevollmächtiget und abgeſchicket werden ſollen, wie die Vollmachten [illegible] te auch [illegible] Beyden [illegible] und Städten bevollmächtigten und übrigen Fürſten, ritterwäßigen u. adelichen Eingeſeſſenen, wie auch derer Prediger und Magiſtrats Perſonen jedes Orts, an welchem Tage die allgemeine Landes-Huldigung, durch die bevollmächtigte Deputirte zu leiſten in beglaubter Form von denen Landgerichten unterſchrieben und geſiegelt, atteſtiret, bey und mit ſich führen, u. ſolche bey Unſerer Commiſſion vorzeigen und abgeben ſollen. Wir hoffen, daß ein jeder ſich hiernach achten werde; ſollte aber jemand der Einwohner angedachter Lande, wider beſſeres Vermuthen, dem Inhalt dieſes Unſers offenen Patents nicht gehorſamen, Uns den Eid der Treue nicht leiſten, oder ſich gar Unſerer Herrſchaft nicht unterwerfen, noch Uns für ſeinen Landes-Herrn erkennen, oder auch Unſeren Befehlshabern und Truppen Widerſtand zu thun ſich unterfangen, oder ſich einiger Untreue und Ungehorſams ſchuldig oder verdächtig machen wollte, der oder dieſelben haben ſich ohnausbleiblich zu gewärtigen, daß Wir, mit denen in dergleichen Fällen üblichen Strafen, wider ſie, ohne Anſehen der Perſon, verfahren laſſen werden.

Deß zu Urkund, und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, haben Wir dieſes Patent eigenhändig unterſchrieben, mit Unſerm Kön. Inſiegel bedrucken, allenthalben gehörig publiciren, und durch den Druck bekant machen laſſen. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 13ten September, 1772.

(L. S.) Friderich.

Finkenſtein. E. F. v. Herzberg.

Rede des Königs von Schweden, gehalten an die Reichsſtände auf dem Reichsſaal beym Schluß des Reichstags, den 9 Septemb. 1772.

Da ich heut eine Reichsverſammlung ſchließe, die in unſern Jahrbüchern eine der merkwürdigſten ſeyn wird, ſo erkenne und verehre ich noch einmal mit innigem Dank die Hand des Höchſten, die ſo ſichtbar das Vaterland beſchützt, und das Ungewitter, das der Freyheit und den Bürgern den völligen Untergang drohete, zerſtreuet hat. Dieſer Reichstag hat unter Trauer und dem empfindlichſten Verluſt eines holden Königs, und geliebten Vaters ſeinen Anfang genommen, iſt unter Uneinigkeiten und Partheyſucht in ſeinen Berathſchlagungen fortgeſetzt worden, und es ſchien, als habe die Vorſehung alles Unglück, das unſre Väter gedrückt hat, [illegible] erreichen laſſen, damit ſie [illegible] an der geſchehenen Veränderung [illegible] machte. Dieſe glückliche Veränderung, das alleinige Gottes Werk iſt, die auf einmal alle Wunden, an denen der Staat ſo viel als ein halbes Jahrhundert geblutet, geheilet, und aus einem durch Partheyen zertrennten Volk, eine treue, mächtige und patriotiſche Geſellſchaft gemacht. So wird nun die Pflege des Rechts von Euch in meine Hände übergeben. Die Freyheit iſt befeſtigt, das Geſetz beſtätigt und die Einigkeit wieder hergeſtellet. (Der Beſchluß folgt künftig.)

Haag, den 17 September.

Dieſen Nachmittag iſt der junge Prinz von Oranien getauft worden. Der Prinz Erbſtatthalter hat bey der Gelegenheit wieder eine Militair-Promotion vorgenommen. Der junge Prinz heißt Wilhelm Friederich.

Amſterdam, den 16 September.

Nunmehro ſind hier alle auf den Fiſchfang ausgegangene Schiffe zurückgekommen bis auf eine mit 2 Fiſchen, das zu Hamburg iſt eingelaufen iſt, und zwey die geblieben ſind. Die Schiffe aus den Niederlanden, 190 an der Zahl, haben gefangen 546 [illegible] Fiſch, 15455 Q. Speck.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ſten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34[illegible]	St. p. D.d. v. 32 ß	}	1. Sicht.
dito —	34[illegible]	——		
Paris	25[illegible]	br.	℔ Bco. p. Cr. }	2 Uſoch.
Bourdeaux	25[illegible]		℔ Bco. p. Cr. }	2 Monat
London	32 ß 7 [illegible] gr		p. L. sterl. }	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	— 6[illegible] br.	ſchl.	} kurze Sicht.
dito ——	7[illegible]		} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	——		
dito ——	——		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Ct.	20		
Louis & Frd'or ſchw.	44[illegible]	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	13 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	11 ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 4 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	[illegible] ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7[illegible] ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——		

No. 154.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 25sten September.

Smirna, den 4 Auguſt.

Den 30ſten voriges Monaths ſind die Hochzeitsfeyerlichkeiten des Sohns unſers Cara Osman Oglou angefangen, und ſollen 3 Wochen dauern. Es ſind hier von außen über 6000 Menſchen, aus Aydin, Chios, Magneſia, Bulack Bachi u. dazu angekommen, und dieſe Hochzeit iſt glänzender als irgend eine an einem Europäiſchen Hofe. Nur die Lebensmittel werden hier ſehr theuer werden, zumal die Ruſſen, ungeachtet des Waffenſtillſtandes, keine Lebensmittel hieher laſſen wollen, bis der Friede geſchloſſen iſt.

Der bekannte Arab Oglou, Aga des Diſtricts von Bergamo, iſt von ſeinem eignen Volk ermordet worden, und dieſer Diſtrict fällt nun an Cara Osmann Oglou. Die Aelteſten von Bergamo ſind hier ſchon angekommen, ihm den Eid der Treue zu ſchwören.

Geſtern iſt das Schiff St. Spiridon, Capitain Abraham Wagerten, hier von Amſterdam angekommen. Es hat zwiſchen Zingia und Metelino ein Rußiſches Contre-Admiral-Schiff von 60 Canonen und verſchiedene Fregatten und Chebecken angetroffen, und iſt ſehr genau viſitirt worden.

Conſtantinopel, den 17 Auguſt.

Den 7ten kam der Rußiſche Major Rautin, als Courier aus Fockzani, in dem Hotel des Königl. Preußiſchen Miniſters zu Pera an, und ſetzte 2 Tage darauf ſeinen Weg nach Paros weiter fort. Er iſt der dritte Courier, der hier ſeit dem 20ſten May angekommen iſt. Der erſte hat den Grafen Orlow nicht in Paros angetroffen und iſt von Paros nach Livorno gegangen, der zweyte, der Major Welling, iſt hier den 10ten d. von Paros zurückgekommen, und den 12ten wieder zur Armee abgegangen. Er hat die Nachricht mitgebracht, daß die Türkiſchen Bevollmächtigten nebſt dem Hofdolmetſch über Smirna gegangen ſind, und von da hier nächſtens zu Lande erwartet werden.

Obgleich der Waffenſtillſtand geſchloſſen iſt, ſo läßt die Pforte doch immer noch das Getraide, das dem Miri gehört, auf fremden Schiffen hier einführen, darüber man allerley muthmaßt. Nach den letzten Briefen aus Fockzani waren die Ceremonial-Beſuche geſchehen und die Conferenzen ſollten ihren Anfang nehmen. Die Pracht des Grafen Orlow wird ſehr darin gerühmt, und hinzugeſetzt, daß die Pracht des Türkiſchen Miniſters ihr lange nicht gleich komme.

Der neue Königl. Schwediſche Courier, Herr Celſing, der die Thronbeſteigung des Königs ſeines Herrn bekannt machen ſoll, iſt von der Pforte als außerordeutlicher Beweiſe erkannt worden, u. hat in dieſer Qualität eine Orta, Compagnie Janitſcharen zur Wache, freye Wohnung, genießt außerdem noch einen täglichen Unterhalt u. andere ungewöhnliche Ehrenbezeigungen.

Warſchau, den 16 September.

Am Sonnabend Abend iſt der neue Rußiſche Geſandte, Baron von Stackelberg, hier angekommen. Sontags darauf begab er ſich zu dem Herrn von Saldern, und am Montage hat er ſeinen Beſuch bey dem Kronmarſchall abgelegt. Er hat von ſeiner Souveraine 10000 Rubeln zu Reiſekoſten bekommen, und erhält jährlich ohne die Tafelgelder, welche 24000 Rubel betragen, 12000 Rubel. Man erwartet auch in einigen Tagen den Oeſterreichiſchen Geſandten, Baron von Remcky, von welchem man Nachricht hat, daß er unterwegens ſey. Wenn der angekommen ſeyn wird, glaubt man, daß die polniſchen Sachen ſich mehr aufklären, und mehr davon bekannt werden wird. Sonſt will man bey Hofe, und überhaupt im Miniſterio, eine ziemliche Veränderung in den Gemüthern und große Verlegenheit bemerken, wovon die verſchiedenen Reden von einer of- u. defenſiv Allianz zwiſchen dreyen mächtigen Puiſſancen, davon man hier ſehr ſtark ſpricht, Schuld ſeyn ſollen.

In Anſehung des Friedens Congreſſes und deſſen wahren Beſchaffenheit iſt vor der Hand noch gar nichts gewiſſes zu ſagen, u. die ſichern Nachrichten fehlen. Einige wollen, daß er, ohngeachtet es viele Schwierigkeiten haben gegeben, dennoch fortgeſetzet, aber wohl bis in Dec. dauren wird. Nach andern Nachrichten aber, welche man für zuverläßiger hält, ſoll er ſchon zerriſſen ſeyn und man fügt noch hinzu, daß die in der Moldau und Wallachey ſtehende Rußiſche Truppen Befehl erhalten hätten, nach der Donau zu marſchieren und daß dagegen andere Regimenter, welche in Pohlen ſtehen, ihre Stellen wieder erſetzen ſollen.

Der Kronküchenmeiſter Graf Poninsky iſt vor einiger Zeit nach Petersburg gereiſet, u. man vermuthet jetzt, daß er die Kronſchatzmeiſterſtelle, welche ihm ſehr gewünſcht wird, erhalten werde.

Aus Spanien, den 3 September.

Der König will eine General Revüe halten über die geſammte Infanterie und Cavallerie, und alle Regimenter ſollen completiret werden.

Livorno, den 4 September.

Wir erwarten hier nächſtens 50000 Sack Getreide ec. aus Holland. Aus Sicilien wird die Zufuhr auch bald hergegeben werden.

Dieſes Jahr ſind viele [illegible].

Copenhagen, den 19 September.

Der König hat den zum Stifts Amtman von Drontheim ernannten Finanzrath Oeder mit einer Penſion von 700 Rthlr. entlaſſen, und an deſſen Stelle den Commendanten in Drontheim, Hr. von Oſten, zum Stiftsamtman daſelbſt ernannt. Ferner iſt auch der bisherige Profeſſor Pilo, auf ſein Anſuchen, von der Mahler Bildhauer u. Bau Academie entlaſſen worden.

Heute ſind die Oberſten und Commandeurs der hier in Garniſon liegenden Regimenter beym Generallieutenant Köller Banner verſammlet geweſen, man ſagt, wegen einer bevorſtehenden Veränderung im Militair-Etat.

Stockholm, den 15 September.

Den 12ten hat der König Ordens Capitel gehalten, und darin zuförderſt zu vernehmen gegeben, daß er für gut gefunden, den Schwerdorden mit einer neuen Claſſe von 24 Commandeurs, und die Anzahl der Commandeurs vom Nordſternorden von 12 auf 24 zu vermehren. Die bisherigen Commandeurs vom Schwerdorden ſollen künftig Commandeurs vom großen Creutz heißen, und die neuen Commandeurs das Ordenszeichen auf eben die Art tragen, wie die Commandeurs des Nordſternordens das ihrige. Ferner erklärte der König, daß er den Generallieutenant v. Sprengporten zum Commandeur vom Schwerdorden ernannt habe, und nahm darauf eine große Promotion vor, wie folgt:

Zu Commandeurs des Schwerdordens: den Graf F. Dohna; die Generalmajors Grafen J. Sparr, und C. Ehrenhaupt; den Grafen F. A. Poſſe; den Oberſten Grafen C. E. Ehrenhaupt; den Landeshauptman Baron J. A. Hamilton, und die Generalmajors, Barons D. P. von Wallrath, und C. C. von [illegible]; die Barons C. Ehrenkrook, Cl. Robert Charpentier, und C. C. de Carnall, die Oberſten Barons H. H. von Saltza, und H. von [illegible], und den Contreadmiral C. Tersmeden.

Zu Rittern des Schwerdordens: die Kammerherren, Baron A. Cederfeldt und Baron C. Taube, und eine große Anzahl Subaltern-Officiers von den Leibtrabanten, der Leibgarde, und übrigen Corps und Regimentern, auch vom See Etat.

Zu Commandeurs vom Nordſternorden: den Landshauptmann, Grafen J. J. Gyllenborg, den Staatsſecretair C. [illegible], und den Unterſtatthalter, A. von [illegible].

Zu Rittern des Nordſternordens: den Staatsſecretair, J. M. [illegible]; den Hofcanzleyrath, A. von Poll, und die [illegible], C. [illegible], und Lars Helmberg.

Sonſt verfügte ſich der König an dieſem Tage nach dem Rathhauſe, wo auf ſeinen Befehl, der Magiſtrat, die 50 Aelteſten der Bürgerſchaft, und die Officiers von der Bürger Infanterie und Cavallerie, verſammlet waren, und bezeigte Ihnen ſeine Zufriedenheit über ihren bewieſenen Eifer und Treue. Die ſämmtlichen Offiziers erhielten die Erlaubniß goldene Treſſen an den Hüten und das Feldzeichen zu tragen, auch wird der König noch goldene und ſilberne Münzen unter ſie austheilen laſſen, davon ſie die erſtern an einem gelben, und die letzten an einem weiſſen Bande als Ordenszeichen tragen ſollen.

Den 13. verrichtete der König nach dem Gottesdienſt an den, Tags zuvor ernannten Commandeurs und Ritters die hier gegenwärtig waren, die Aufnahmungs-Ceremonie, und gieng Nachmittags um 4 Uhr nach Eckholmsund ab.

Der Capitain Hellichius iſt in den Adelſtand erhoben worden unter dem Nahmen Guſtaph [illegible].

(Die Fortſetzung morgen.)

Rede des Königs von Schweden, gehalten an die Reichsſtände auf dem Reichsſaal beym Schluß des Reichstags, den 9 Septemb. 1772.

(Beſchluß, ſiehe das vorige Stück.)

Ihr könnt euch leicht vorſtellen, mit was für zarten Empfindungen ich Euch nun vor dem Thron verſammlet ſehe. Die wenigen Tage die ſeit dieſer großen Veränderung verfloſſen ſind, haben mir deutliche und rührende Beweiſe von Eurer Liebe, und Eurem uneingeſchränkten Vertrauen zu mir gegeben. Ich habe die großen Tugenden und Eigenſchaften, durch die Eure Vorfahren ihrem Jahrhundert Ehre machten, u. in euren Herzen durch die Umſtände der Zeit erdrückt und verborgen waren, wieder aufleben und in Euren Handlungen wieder glänzen ſehen.

Die Mannhaftigkeit, und der unverdroſſene Eifer für den König und das Vaterland, die ehedem das Kennzeichen der Schwediſchen Ritterſchaft waren, ſind wieder erwacht und haben uns kräftig unterſtützt. Die Ergebung des Prieſterſtandes in die Schickungen des Höchſten, der Eifer für ſeine Ehre, der Gehorſam gegen die Obrigkeit, die Sorge für die Einigkeit und das allgemeine Wohl ſind wieder lebendig worden. Seyd befliſſen dieſe Denkungsart unter Euren Mitbrüdern, die zu Hauſe geblieben ſind, auszubreiten. Der Eifer und die Aufmerkſamkeit des Bürgerſtandes für die Aufrechterhaltung des Handels und des öffentlichen Credits ſind auch wieder thätig geworden, nachdem dieſer Stand ſich ſein wahres Wohl und Gedeihen näher zu Herzen geben laſſen. Auch hat ſich die Ehrfurcht des Bauerſtandes vor Gott und der Obrigkeit wieder geoffenbaret, da er, ſich ſelbſt überlaſſen, die Liebe zum Vaterlande, die in alten Zeiten das Wahrzeichen der Schwediſchen Nation geweſen iſt, und nichts anders zu Tage gebracht hat. Ich trenne mich daher heute mit erkenntlichem und frohem Herzen von Euch, die Ihr mit Mir die alte Schwediſche Freyheit wieder hergeſtellt, ſicher gegründet und eine neue Regierungsform, die ſie befördert, feſtgeſetzt habt, und durch die ſtärkſten Bande mit mir vereinigt eine glückliche Zukunft hoffen könnt. Ich verſichere Euch, daß meine Sorge und mein Fleiß, ſo wie Euer Vertrauen zu mir, ohne Gränzen ſeyn ſoll, und wenn ihr durch Einigkeit Sparſamkeit und Sanftmuth meine Bemühungen für das Wohl des Reichs unterſtützen werdet, ſo iſt die Aufnahme derſelben gewiß, und meine Hofnung wird erfüllet, euch nach Sechs Jahren in Ruhe und Stille, als ein getreues, glückliches, einiges, freyes, ſelbſtändiges und edelmüthiges Volk wieder zu ſehen.

Ich wünſche euch nun eine glückliche Heimkunft, und verbleibe euch ſammt und ſonders mit aller Königlichen Gnade und Gewogenheit wohlgewogen.

Prag, den 15 September.

Wir haben im Königreich eine geſegnete Erndte gehabt, wodurch denn der Mangel und die Noth, die uns zwey Jahre hindurch gedrückt haben, auf einmal von uns genommen ſind. Auch die Krankheiten haben aufgehört, und wir können wieder in freyem Odem zu ſchöpfen. Aber wir werden es ewig nicht vergeſſen, was und wie viel Gutes unſre Beherrſcher uns in den zwey Jahren gethan haben. Sobald ſich die Folgen des Mißwachſes im Jahr 1771 äuſſerten, kam der Kaiſer ſelbſt nach Böhmen und Mähren, durchreiſte jeden Kreis, und ſah ſelbſt und forſchte nach den Urſachen des Uebels, und ſobald ſeiner Völker Vater zurück nach Wien war, wurden in Ungarn viele 100000 Metzen Getraide aufgekauft und zu Waſſer und Lande zu uns geführt; es wurden Aerzte hergeſchickt die auf Kayſerl. Koſten die Kranken heilten und die Medicamente unentgeltlich gaben; es wurden überdem den Armen viele tauſend Centner Reiß ausgetheilt; Ihro Majeſtäten ließen den Böhmiſchen Ständen 1 Million baares Geld auszahlen, um ſie als ein Darlehn unter die Herrſchaften und Unterthanen zu vertheilen, damit die Geldmaſſe dadurch vermehrt, u. dem ſo ſehr eingeriſſenen Wucher geſteuert würde. Da von dieſem Darlehn jährlich nicht mehr als 2 fl. von Hundert zurück gegeben werden ſollen, ſo geſchieht die Zurückzahlung faſt unmerklich, und ohne die geringſte Bedrückung der Schuldner. Es iſt überdem Befehl gegeben, niemanden zur Erſtattung der gewöhnlichen Abgaben mit Gewalt anzuhalten, und auf das künftige 1773ſte Jahr ſind dem Königreiche Böhmen, dem Markgrafthum Mähren und dem Antheile Schleſiens 699591 fl. gänzlich nachgelaſſen; ſo, daß jeder angeſeſſener Bauer um 9 fl. weniger als ſonſt zu entrichten haben wird u. ſ. w.

Aus einem Briefe, Amſterdam,
den 18 September.

Man hat hier einen Brief v. d. Demerary, den 6ten Jun. 1772, davon eine ſehr unangenehme Nachricht von Martinique enthalten iſt. Der Brief lautet aber ſo: Ein Franzöſiſches Kriegsſchif, das hier von Martinique angekommen iſt, berichtet mir, "es habe ſich eine ungeheure Menge einer Art rother Ameiſen auf der Inſel eingefunden, die den Caffe, Zucker, und alle Gewächſe der Inſel freſſen; ſie fielen ſo gar das Vieh an, und nagten ihnen die Augen aus; die Einwohner wären genöthiget ſich zurück zu ziehen; viele angeſehene Häuſer hätten ſchon ihre Plantagen verlaſſen müſſen, und wenn nicht bald Rath gegen die Ameiſen würde, ſo müßten ſie alle die Inſel verlaſſen u. ſ. w. Sollte dieſe Nachricht beſtätigt werden, ſo würde ſie groſſen Einfluß auf den Preiß der verſchiedenen Producte v. Martinique haben.

Haag, den 19 September.

Geſtern haben die Deputirte der reſpectiven Provinzen dem Prinz Erbſtatthalter die Geſchenke für den jungen Prinzen übergeben. Man ſchätzt dieſe Geſchenke auf 40000 fl. jährliche Einkünfte.

Die Gevattern des Prinzen ſind geweſen, der König und die Königin von Preuſſen, die verwittwete Prinzeßin von Preuſſen Großmutter des jungen Prinzen, der Herzog und die Herzogin von Braunſchweig, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Heſſencaſſel, und der Prinz und die Prinzeßin von Naſſau Weilburg.

Leipzig, den 17 September.

Den 11ten dieſes kam der Fürſt Poniatowsky, Kaiſerl. Königl. General-Feldzeugmeiſter, in Geſellſchaft des Grafen von Lonsky und des Oberſten v. Pflanger, von Wien, und den 12ten die Fürſtin Poniatowsky, ſeine Gemahlin, aus Spaa hier an. Geſtern reiſeten ſie wieder von hier ab, und zwar der Fürſt nach Pohlen, die Fürſtin aber nach Wien.

Der Fürſt Jablonowsky hat auch dieſen Sommer den hieſigen Einwohnern nicht allein den freyen Eintritt in ſeinen Garten erlaubt, ſondern auch in demſelben alle Sonntage ein öffentliches Concert gegeben.

Hanau, den 15 September.

Geſtern Abend iſt der Churfürſt von Maynz auf dem Schloß zu Groß-Steinheim eingetroffen.

Berlin, den 22 September.

Nachdem Se. Königl. Majeſtät, mit den beyden Kaiſerl. Höfen, von Wien und Petersburg, verabredet, daß man ſich gemeinſchaftlich bemühen wolle, den ſeit ſo langer Zeit unterbrochenen Ruheſtand in dem benachbarten Königreich Pohlen wieder herzuſtellen, und zugleich die rechtmäßigen Anſprüche, die ein jeder dieſer drey Höfe auf verſchiedene Landſchaften des Königreichs Pohlen hat, geltend zu machen; ſo haben Höchſtgedachte Se. Königl. Majeſtät ſeit dem 13ten dieſes Monats, die Diſtricte von Großpohlen dißſeits der Netze bis an die Weichſel, wie auch das ganze ſogenannte Pohlniſche Preuſſen, dieß und jenſeit der Weichſel, mit Ausſchluß der Städte Danzig und Thoren, in Beſitz nehmen, und ſolches durch ein gedrucktes Patent, denen Einwohnern bekannt machen laſſen, wie man denn auch nicht ermangeln wird, die wohlgegründete Rechte und Anſpruch Sr. Majeſt. des Königs an beſagte Lande, durch eine beſondere Deduction des nächſten der Welt vor Augen zu legen.

Da der König dieſe Woche, mit der Garniſon von Potsdam und verſchiedenen andern hierbey beſtimmten Regimentern, einige groſſe Manövres machen will, ſo ſind zu dem Ende von hier die beyden Infanterieregimenter, Lottum und Koldenbohe, die Eskadron Garde du Corps, das Regiment Gens d'armes, und die Eskadron Ziethenſcher Huſaren, nebſt der erforderlichen Artillerie, dahin marſchirt. Nicht nur der Generallieutenant von der Infanterie, und Gouverneur der hieſigen Königl. Reſidenzien, Herr von Ramin, ſondern auch die Herren Chefs der ausmarſchirten Regimenter, und verſchiedene Herren Generals, wie auch Staabsofficiers der hieſigen Garniſon, ſind ebenfalls nach Potsdam abgegangen.

Der Generalmajor von der Infanterie, Hr. von Hoeck, aus Stettin kommend, iſt auch nach Potsdam gefolget.

Der Ruſſiſchkaiſerl. Oberſte, Herr von Stroganoff, iſt nach Petersburg zurückgereiſet, und der Königl. Schwediſche Legationsrath, Herr von Herder, nach Wien abgegangen.

Paris. Maximes du Droit public françois. Ein erſt herausgekommenes Buch in zwey Theilen, jeder von ungefähr 600 Seiten, das ſehr gerühmt u. theuer verkauft wird. Man ſagt der Autor werde indeſſen wohl thun, wenn er incognito bleibe.

Die 128ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rad gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

24. 34. 51 87. 6.

Die 129ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 8ten Oct. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 17ten Sept. 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 155.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 26ſten September.

Türkiſche Gränze, den 20 Auguſt.

Ali Bey fängt wieder an ſich zu rühren und zu zeigen, daß er zwar Egypten verlieren könne, aber nie ſeinen Muth. Die Nachrichten von ſeinen Eroberungen ſind nicht alle einſtimmig und nicht ſicher genug. So viel ſagt man indeß für gewiß, daß er ſich, nach dem Sieg über 4 Baſſa's, von Seyde, Barut und Tripoli in Syrien ſchon Meiſter gemacht habe. Die Türken laſſen auch neue Truppen aus Syrien gegen ihn anrücken. Andre Nachrichten gehen aber ſchon weiter, und ſagen, daß er mit Hülfe einer Rußiſchen Eſcadre Cairo und ganz Egypten wieder erobert habe, und ohne allen Grund ſind dieſe Nachrichten gewiß nicht.

Den 16ten iſt in Conſtantinopel Brand geweſen von Morgends um 10 Uhr bis Abends nach 5, und in der Zeit ſind in dem Quartier von Corazzana eine Menge Waarenlager und über 200 Häuſer in Aſche verwandelt worden.

Lemberg, den 11 September.

Nächſtens werden die beyden Grafen von Pergen und Cobenzel hier von Wien eintreffen, einige meynen die Huldigung von den von Oeſterreich beſetzten Ländern in Pohlen anzunehmen.

Die Ruſſen haben uns ganz verlaſſen. Geſtern iſt das Siberiſche Regiment abmarſchirt, und künftigen Sonntag marſchirt der General Major Szirkow ab, mit dem Reſt der Rußiſchkayſerl. Truppen.

Aus einem Schreiben aus Pohlen, den 17 September.

Es iſt noch nicht ſehr lange her, als das Gerüchte ſtark gieng der Friede ſey unterzeichnet, und nun ſagt man durchgängig, der Congreß ſey abgebrochen und es werde Anſtalt zu einem neuen Feldzug gemacht. Ob dieſe Nachricht ſo allerdings zuverläßig wahr ſey, kann man noch ſo eigentlich nicht ſagen. Couriers ſind zu Warſchau angekommen, aber man ſprach ſchon vom Abbruch des Congreſſes vor ihrer Ankunft, und nach ihrer Ankunft iſt nichts näheres bekannt gemacht worden. Erzählt wird genug, z. E. daß alles zu Fockzany bis den 12ten gut gegangen ſey; daß die Unabhängigkeit der Crim, und daß die Türken die Tartarn nie mehr gegen ihre Feinde gebrauchen ſollen, als welches die Rußiſchen Gevollmächtigten durchaus verlangt hatten, da die Crimm ſchon mehrmalen der Zankapfel zwiſchen beyden Mächten geweſen ſey, die Urſache zum Abbruch des Con-

[illegible] geweſen wäre u. ſ. w. andre ſagen gar die Theilung von Pohlen.

Indeſſen iſt es wahrſcheinlich genug, daß zu Fockſani noch kein Friede werde, und wenn die Prophezeihung vom Abzug der Türken aus Europa wahr werden ſoll, ſo muß noch Krieg bleiben, und größerer Krieg, und den prophezeihe ich auch.

Warſchau, den 16 September.

Heute iſt der neue Rußiſchkayſerl. Geſandte, der Baron von Stackelberg, dem König vorgeſtellet worden, und der Herr von Saldern hat ſeine Abſchieds-Audienz gehabt.

Der Kayſerl. Königl. Geſandte, der Baron von Rewitzky, wird morgen hier erwartet. Breslau iſt er ſchon paſſirt.

Die Gerüchte von Fockſani, daß nämlich die Friedensunterhandlungen abgebrochen und die bevollmächtigten Miniſter nach Petersburg und Conſtantinopel zurückgereiſet wären, der Graf von Romanzow auch ſchon 12 Regimenter aus Pohlen an ſich gezogen habe, gefallen verſchiedenen Pohlniſchen Herren nicht übel, weil ſie ohne mehr Krieg das Schickſahl von Pohlen gewiß entſchieden ſehen.

Von der Donau, den 16 September.

Es gehen Gerüchte, daß, wenn der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte nicht zu Stande kommen ſollte, die Oeſterreichiſchen Truppen gemeinſchaftlich mit den Ruſſen gegen die Türken agiren werden. Aber dergleichen Gerüchte verdienen keinen Glauben. Aus Ungarn ſchreibt man zwar, daß die Truppen gegen die Türkiſche Gränze vorrücken.

Von der Warthe, den 18 September.

Das Schickſahl von Pohlniſch-Preuſſen iſt nunmehro entſchieden. Die Preuſſen ſtehen bis vor den Thoren von Danzig und Thorn. Vor Danzig iſt auch ſchon ein Preußiſches Poſtamt angelegt.

Da die Wege in Pohlniſch-Preuſſen ſehr ausgebeſſert werden, ſo vermuthet man daß der König von Preuſſen noch eine Reiſe dahin thun werde.

Von der Weichſel, den 15 September.

Man hat jederzeit viel Wunderdinge von dem Kloſter Czenſtochau erzählt, und hört itzt, nachdem es von den Ruſſen eingenommen worden, noch nicht auf. Es ſollen nämlich in Czenſtochau, aber unter der Erde, daß kein Menſch ſie finden kann, und kein Menſch ſie weiß, große ungeheure Schätze verborgen liegen. Vier Mönche haben viele Schätze vergraben, und ſind mit den Schlüſſeln zu den Goldgewölbern auf die Alpen und Pyrenäen geflüchtet.

Aus Spanien, den 4 September.

Der Hof hat Befehle nach Malaga abgehen laſſen, die Spaniſchen Feſtungen in Africa ſo gleich mit Lebensmitteln, und allem nöthigem Kriegsvorrath zu verſehen.

Verſailles, den 16 September.

Der Marquis von Noailles und der Graf von Flavigny haben dieſer Tagen vom König Abſchied genommen, um nach dem Haag und Parma an ihre Geſandſchafts Poſten abzugehen.

Paris, den 18 September.

Der Graf von Eſtaing hat zu Breſt verſchiedene Veränderungen gemacht, einige Poſten mit Land-Truppen beſetzt, die bisher mit Seetruppen beſetzt waren, 600 Mann von Breſt nach Rochefort commandirt ꝛc. und man bedauert zu Breſt ſehr, den Herrn von Roquefeuil verlohren zu haben.

Das Parlement hat bey Gelegenheit eines Proceſſes zwiſchen 2 Partikuliers ein heilſames Arret gegeben; es wird nämlich allen Kaufleuten und andern Perſohnen verboten, Kaminfegern, ohne Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder, zu verkaufen oder zu borgen, bey der Nullität der Obligationen von den Unmündigen, als welche unfähig ſeyn ſollen Wechſel zu ziehen, acceptiren oder zu indoſſiren ꝛc. und bey harter Leibesſtrafe.

Die Häuſer von Hohenlohe-Bartenſtein und von Naſſau-Siegen haben ſeit 60 Jahren einen wichtigen Proceß gehabt, und der Proceß iſt neulich durch ein Arret des Conſeil Superieur von Flandern entſchieden, u. dem Prinzen v. Hohenlohe ſind 553147 Fl. zuerkannt worden, davon aber zuvörderſt alle Schulden des regierenden Grafen von Limburg in Frankreich bezahlt werden ſollen.

London, den 18 September.

Dieſer Tagen iſt der bisherige Ambaſſadeur zu Petersburg, Lord Cathcart, hier zurückgekommen. Er hat den 15ten Audienz gehabt, und dem Könige von den freundſchaftlichen Geſinnungen der Kayſerin Bericht abgeſtattet. Er ſoll einen eigenhändigen Brief von der Kayſerin an den König mitgebracht haben. Er bringt auch die Nachricht mit, daß die Kayſerin ſehr geneigt ſey, mit der Pforte Friede zu machen.

Geſtern hat der Königliche Schwediſche außerordentliche Envoye, Baron von Nolcken, welcher beym Könige eine Privat-Audienz gehabt, und darin erklärt, wie der König, ſein Herr, hoffe, daß die in Schweden vorgegangene Revolution keine Aenderung in dem guten Vernehmen zwiſchen Schweden und England machen werde. Man hat ihm zur Antwort gegeben, daß unſer Hof nichts ſo ſehr wünſche, als mit allen Höfen von Europa ein gutes Vernehmen zu unterhalten.

Deſto mehr wird hier geſprochen von einem mit der guten Vernehmen zwiſchen dem Hofe von Stockholm und einem gewiſſen andern Hofe.

Es heißt der Herzog von Glouceſter habe geſtern dem Könige ſeine Vermählung mit der Herzogin von Waldegrave förmlich bekannt gemacht, und der Herzog von Cumberland werde mit dem König wieder ausgeſöhnt werden.

Bey der Oſtindiſchen Compagnie wird es nun mit der Superintendantſchaft würklich Ernſt. Die Directeurs ſind beſchäftigt einen Plan dazu, und eine Inſtruction für die Superintendanten zu entwerfen, und haben deswegen öfters Unterhandlungen mit dem Miniſterio.

Man hat über Holland unangenehme Nachrichten aus Bengalen. Es ſollen einige 100 Europäer in einem Gefechte mit den Marattern getödtet worden ſeyn, und verſchiedene Engliſche Bediente haben, der unerträglichen Unterdrückungen und Ungerechtigkeit halben, ihre Dienſte aufgegeben.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff, Lord Holland, von Bengalen und Madras, iſt glücklich an unſre Küſte angekommen.

Der Lord Harcourt iſt ſchon vor 3 Monathen im Rath zum Lord Lieutenant von Irland erkläret worden, ob gleich die hieſigen Zeitungen nichts gewiſſes davon geſagt haben. Der König iſt mit dem Dienſt des Lord Townshend wohl zu frieden, und der Lord hat ſelbſt um ſeine Erlaſſung von dieſem Poſten angehalten. Künftige Woche wird er hier erwartet.

Man ſagt, der Rußiſchkaiſerl. außerordentliche Envoye, Herr von Mußkin Puſchkin, werde in kurzer Zeit nach Petersburg zurückgehen.

Zu Chatam werden 2 Kriegsſchiffe und 2 Fregatten ausgerüſtet, und die Matroſen haben Ordre, ſich auf den erſten Wink zum Einſchiffen fertig zu halten. Seit langer Zeit ſoll unſre Marine nicht in einem ſo guten Stande geweſen ſeyn als itzt.

Vorigen Sonntag zündete das Gewitter ein Holländiſches Schiff bey Yarmouth.

In Briefen von Hamburg wird geſagt, daß von Algier, Marocco und Conſtantinopel, Ordres wegen Canonen und Kriegsvorrath für mehr als 600000 Pf. gegeben wären.

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guines, hat eine Reiſe nach Frankreich vorgenommen.

Edimburg, den 12 September.

Von Schottland hat man Nachricht, daß der Stockfiſch und überhaupt der Fiſchfang dieſes Jahr ſehr gelungen ſey, und daß die Holländiſchen Heringsbüſer, zwiſchen 200 und 300, einen ſehr guten Fang gethan haben.

Von der Oder, den 19 September.

Aus Pohlniſch-Preuſſen hat man, daß der Gouverneur von Stutterheim und die Miniſter Rhode und Domhardt die Huldigung am 27ſten dieſes annehmen, und daß am Ende dieſes Monaths in den neuerworbenen Städten eine Garniſon von 10000 Mann ſeyn werde.

Amſterdam, den 22 Septemb.

Geſtern Morgen ſtarb Herr Jan Hooft, Erſter Bürgermeiſter dieſer Stadt und Director der hieſigen Kammer der Oſtindiſchen Compagnie, in ſeinem 64ſten Jahre.

Haag, den 22 September.

Die Staaten der Provinz Friesland haben durch ein Placat, vom 5ten dieſes, die Ausführung des Hornviehes, vom 12ten September bis den 12ten November dieſes Jahres, frey gegeben.

Gelehrte Sachen.

Von dem Büſchingſchen Magazin für die neue Hiſtorie und Geographie iſt bey Buchenröder und Ritter in Hamburg der 6te Theil herausgekommen. Er enthält 1) Nachricht von der Revolution zu Conſtantinopel 1730. 2) Auszüge aus einem Buche des Mann Pozzo über Italien; 3) Nachrichten von der K. Span. Land und Seemacht; 4) Geographiſche Nachrichten von verſchiedenen Ländern und Städten in Deutſchland; 5) Verzeichniß der ordentlichen Einkünfte des Königs von Dännemark mit Anmerkungen; 6) Schwediſche Nachrichten, über die Reichs-Einnahme und Ausgabe im Jahr 1755, über den hohen Wechſel-Cours, über die Bank zu Stockholm, über die Manufacturen ꝛc. und endlich die Fortſetzung der Orenburgiſchen Topographie des Staatsraths Rytſchkow, und verſchiedene andre geographiſche und hiſtoriſche Nachrichten von Rußland.

Würzburg. Auf der hieſigen hohen Schule iſt eine Profeſſur der eleganten Litteratur angelegt. Der Profeſſor derſelben, Herr M. Hermig, hat auch bereits ſeine academiſche Vorleſungen über die elegante Litteratur angekündiget und dazu ein eigenes Lehrbuch verſprochen.

* * *

(aus dem Italiäniſchen überſetzt.)
Zweyter Geſang.
Stanze 20

Dieß hört Manfredi, ſpringt auf, wirft ſeinen
Hut an die Erd',
Und ruft: Der iſt nicht ehrenwerth
Und lügt, der ſagt, daß wir den Ritter geſchlagen,

Denn helfen, lehren Tat, und jedem unverhohlen,
Befiehlt wir, mit gewafneter Hand, zu Pferd,
Ihn mitten aus der Stadt zu hohlen.

11.

Lern er, mein lieber Herr Doktor, die Sachen
beſſer verſtehen! —
Potz Wetter! rief Ritter Lamprecht, das ſoll mir
einer mal ſehen!
Der Herr thut ja fürwahr ſo ſtolz
Als wie ein andrer Skanderbeg!
Gut! da iſt nichts weiter zu machen, wir gehen
Nur alſo wieder unſern Weg.
Doch meine gute Herren, daß ſie ſich zu ſehr nur
nicht freuen!
Es dürfte ſie noch wohl, wer weiß wie bald, gereuen.

(Gelegentlich mehr davon.)

* *

Wiederhohlte Bekanntmachung.

Sammlung zur Däniſchen Geſchichte, Münzkenntniß, Oekonomie und Sprache.

Sie enthält lauter bisher ungedruckte Sachen die nicht allein Dännemark, ſondern auch Norwegen, Holſtein und die Däniſchen Staaten überhaupt angehen. Ja es werden auch Sachen darin vorkommen, welche die benachbarten Reiche, als Deutſchland, Schweden und Rußland betreffen, indem man vermittelſt der hieſigen Archive Gelegenheit genug findet, hin und wieder über ihre Geſchichte etwas neues zu bemerken. Vornehmlich ſollen hier ſolche Materien abgehandelt werden, die in der Geſchichte des Oldenburgiſchen Stammes nur kürzlich angezeigt werden, und die eine mehrere Erläuterung verdienen. Nach und nach ſollen auch darin die vornehmſten Urkunden und andern Originale mitgetheilt werden, auf welche ich die beſagte Geſchichte gegründet habe, und in der Fortſetzung gründen werde.

Jedes Stück enthält 12 Bogen in groß Octav, nebſt einem Kupferſtich. Der Preiß deſſelben iſt 2 Mark 8 ß. Däniſch auf Druckpapier, und 3 Mark 8 ß. Däniſch auf Schreibpapier. Vier Stück werden einen Band ausmachen, der mit einem ſorgfältig ausgearbeiteten Regiſter geſchloſſen wird. Hoffentlich werden in jedem Jahre 4 Stück ans Licht treten.

Es haben dem hieſigen Gerichte die Einwohner und Schutz-Juden Meier Moſes und Levi Meier geziemend angezeigt, daß viele, welchen ſie auf Pfänder ausgeliehen, ſeit geraumer Zeit weder die Pfänder ausgelöſet noch auch Zinſen davon bezahlt hätten, daher ſie ſich genöthigt ſähen dieſe Pfänder, um zu ihrer Bezahlung zu gelangen, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, weshalb ſie vorläufig um ein gewöhnliches Proclama angeſucht haben. Wenn nun dieſem Geſuch von Gerichts wegen ſtatt gegeben worden, ſo wird hierdurch allen und jeden die bey gedachten Meier Moſes und Levi Meier zu Wandsbeck Pfänder verſetzt und Geld darauf angeliehen haben, aufgegeben, innerhalb 6 Wochen nach Bekanntmachung dieſes, die Pfänder einzulöſen, und mit den Impetranten ſich abzufinden, widrigenfalls die Pfandleiher zu erwarten haben, daß die Pfänder zum öffentlichen Verkauf ſollen gebracht, und die Pfandinhabere ſich daraus bezahlt zu machen befugt werden, welchemnächſt die Impetranten weiter zu nichts gehalten ſeyn ſollen, als mit ihren Schuldnern auf Verlangen wegen des Anleihens und der Zinſen und der aus den verkauften Pfändern gelößten Gelder Abrechnung zu halten, wornach ein jeder ſich zu achten hat. Gegeben Wandsbeck, den 3ten September, 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34⅞	St. p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	34¾ geld	——	
Paris	25¾	ß Bco p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 32ß 9a10 ₰		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅞	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7¼ geld		
Coppenhagen Cour.	31½ br.		2M. dato.
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25½a¾		
Louis & Frd'or ſchw.	44½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	11 ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 4 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	5½ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	5¼ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	10ß.
Stück von Achten	——	

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtage, den 29ſten September.

Aus Egypten, den 17 Julii.

In Ober-Egypten ziehet ſich ſchon wieder ein Ungewitter zuſammen, daß über Cairo losbrechen wird. Der Scheik Amam, Fürſt von Ober-Egypten, iſt von Aly Bey beſtochen, ſagen einige, fürchtet Abudahab, der lange ſchon Luſt zu einigen Stücken ſeiner Länder gehabt hat, ſagen andre ꝛc. Dem ſey nun wie ihm wolle, er hat wieder Abudahab die Waffen ergriffen, und vielleicht iſt ers, der dem Abudahab ſein Verdienſt um Aly Bey lohnen ſoll. Aly Bey hat hier noch verſchiedene Freunde und Anhänger, die auf ſeine Rückkunft hoffen. Er ſoll auch ſchon eine mächtige Armee in Syrien geſammlet haben, und im Begriff ſeyn den Marſch nach Egypten anzutreten. Das Gerücht ſagt, daß die Ruſſen ihn unterſtützen wollen.

Aus Syrien, den 8 Auguſt.

Von dem Sieg des Scheik Daher über die Türkiſchen Paſchas bey Seyde hat man noch folgende Umſtände. Die Paſchas hatten eine Armee von 70000 Mann, zum Theil Druſen vom Berge Libanon. Im Angeſicht dieſer großen Armee gieng der Scheik Daher mit 10000 Mann, denn ſtärker war ſeine Armee nicht, über den Fluß Borgul unweit Seyde, und fiel alsbald über die Paſchas her, die ſich deß nicht verſahen, und mit Kälte und Spott abzuwarten ſchienen, wie weit der Scheik mit ſeinem kleinen Corps die Frechheit treiben würde. Die Avantgarde des Scheik beſtand aus Mutualis, einem Perſiſchen Volk das in den Ebenen zwiſchen Acre und Seyde wohnt. Sie fochten aber beſſer als ihre Großväter einſt beym Iſſus fochten, oder die Paſchas waren auch weniger als Alexander. Nach einem kurzen Gefecht warfen ſie die Armee der Paſchas übern Haufen, ſäbelten ein groß Theil nieder, und die Druſen flohen nach ihrem Berg Libanon zurück. Zwey Paſchas ſollen auf dem Schlachtfelde geblieben ſeyn.

Liſſabon, den 25 Auguſt.

Man ſagt, daß unverzüglich ein Kriegsſchif von hier abgeſandt werde, davon der Capitain mit dem Titel "Ambaſſadeur Sr. allergetreueſten Majeſtät" bekleidet werden, und in dieſer Qualität einen Tractat zwiſchen dem hieſigen Hofe und dem Kayſer von Marocco zeichnen ſoll.

Malthe, den 1 Auguſt.

Eine unſerer Galeeren hatte ein algieriſches Raubſchif genommen, mußte es aber, weil ſie von Tripolitaniſchen Galeeren überfallen ward, wieder fahren laſſen. Indeß hat man Nachricht, daß 4 unſrer Gadenen die Tripolitaner wieder überfallen haben, und man erwartet die Tripolitaner nächſtens hier.

Genua, den 5 September.

Briefe von Cadix melden, daß 4 Halbgaleeren von Salee, jede mit 190 Mann beſetzt, daſelbſt eingelaufen, und von der Spaniſchen Regierung freundſchaftlich empfangen wären, daher man das Gerücht von einem Bruch zwiſchen Spanien und Marocco nicht reimen kann.

Venedig, den 5 September.

Die Meſſe zu Bergamo iſt dies Jahr ſehr ſtark beſucht worden, ſonderlich von deutſchen Kaufleuten. Verſchiedene Lieferanten für die Oeſterreichiſchen Truppen haben auch große Quantitäten Tücher und andre Bedürfniſſe gekauft, und ſie gleich nach Deutſchland abgehen laſſen.

Vorigen Freytag ward ein Decret bekannt gemacht, dadurch 29 Klöſter aufgehoben werden.

Livorno, den 9 September.

Den 6ten ſind 3 von Porto Mahon neulich hier angekommene Ruſſiſche Kriegsſchiffe unter Commando ihres ſeparirten Capitains nach dem Archipelagus unter Seegel gegangen.

Der Gouverneur von Porto Ferrajo Obriſt Leopold von Villanova iſt geſtorben.

Florenz, den 11 September.

Der Ruſſiſche Contreadmiral, [illegible], iſt hier mit 2 Officiers von Livorno angekommen, und von dem Generallieutenant von Schuwalow, der ſich ſeit einiger Zeit hier befindet, dem Hofe vorgeſtellet worden. Sie gehen zurück nach Petersburg.

Dieſer Tagen iſt Mſgr. Doria hier von Rom nach Madrid durchgegangen.

Neapel, den 1 September.

Ein gewiſſer Niccola Maggitello hat einen jungen Sicilianer, Giuſeppe Pratesi, und ſeine eigne ſchwangere Frau ums Leben gebracht, weil er beyde in Hinſicht der Schwangerſchaft in Verdacht hatte.

Eine andre Geſchichte eben der Art iſt noch tragiſcher. Ein Ehemann, der mißtrauiſch und eiferſüchtig war, wollte ſeine Frau auf die Probe ſtellen. Er ließ ſich zu dem Ende einen zweyten Schlüſſel zur Schlafkammer ſeiner Frau machen, gieng eines Abends aus mit dem Beſcheid an ſeine Frau, daß er nicht zu Hauſe kommen werde, und daß ſie ihre Kammer feſt zuſchließen ſollte. Der Frau fällt es des Abends zum Unglück ein, ihre beyde erwachſene Töchter in ihrem Bette ſchlafen zu laſſen, und legt ſich ins Bette der Töchter. Um Mitternacht kömmt der Mann im Dunkeln, und findet in ſeinem Bette zwey Köpfe, davon er den einen ſeiner Frauen und den andern den Kopf ihres Liebhabers hält, und ſchneidet beyde ab. Die Frau iſt unſinnig über die Geſchichte worden.

Mayland, den 6 September.

Joſeph von St. Andre hat eine Spinnmaſchine für eine der hieſigen Manufacturen erfunden. Sie hat die Vorzüge: es können ſo viel Weiber, als wollen, zugleich darauf ſpinnen, und ein Menſch oder Waſſer kann die Maſchine in Bewegung ſetzen; man kann Wolle, Flachs, und Seide ꝛc. feiner darauf ſpinnen, und mehr in eben der Zeit als auf den gewöhnlichen ſo genannten Spinnrädern. u. ſ. w.

Es geht ein Gerücht, daß nächſtens ein anſehnliches Corps Oeſterreichiſche Truppen nach Italien aufbrechen werde.

Rom, den 2 Septemb.

Der Königl. Spaniſche Geſandte, Herr von Moñino, hat wieder eine Audienz beym Pabſt gehabt. Er ſoll darin im Nahmen des Königs, ſeines Herrn, auf die von Spanien an den heiligen Stuhl gemachten Forderungen von neuem angetragen haben

Warſchau, den 21 September.

In Curland iſt der ausgeſchrieben geweſene Landtag angegangen, darauf die Errichtung eines Gymnaſii Academici zu Mietau beliebet, auch beſchloſſen worden, ſich für die Befreyung des ehemaligen Landesdelegirten, Herrn von Heyden, gehörig und nachdrücklich zu verwenden, auch ihm ſeine Gehalt ferner laufen zu laſſen und ihn völlig ſchadlos zu ſtellen. Hernach iſt dieſer Landtag bis zum Auguſt künftigen Jahres verleget worden.

Der König hat den Päbſtlichen Nuntius, Herrn Durini, bey ſeiner Abſchieds-Audienz mit einer ſehr reich beſetzten Doſe, deren Werth auf 7000 Thaler geſchätzt wird, beſchenkt.

Havre, den 12 September.

Neulich iſt hier das Schiff "Der heilige Jacob" Capitain Ay, angekommen, nachdem es auf der Reiſe 61 Gr. 21 Min. L. und 29 Gr. Br. von einem Blitz übel und zugleich ſehr ſonderbar behandelt worden. Der Blitz iſt oben in den Knopf der Flagge eingefahren und ſo weiter herunter, und hinter der Kajüte wieder herausgegangen. Auf dem Wege hat er die Flaggen und die oberſte Maſt-Stange herunter geworfen, durch das Topſeegel, das angebunden war, der Länge nach herunter ein Loch ſo groß wie ein [illegible] Viertelſtück gemacht, und an der Maſt-Stange eine dicke harzigte und nach Schwefel riechende Materie hinterlaſſen; den großen Maſt und das große Seegel hat er in 100000 kleine Stücke zerriſſen, und das Schiff und die See auf einen Piſtolenſchuß weit damit bedeckt. Hinter der Kabuie hat er noch eine Oefnung 6 Fuß lang und 18 Linien breit gemacht, und iſt durch ein Loch, das die oberſte Maſt-Stange geſchlagen hatte, wieder herausgegangen.

Verſailles, den 19 September.

Der König hat ſeinen Gevollmächtigten Miniſter in Stockholm, den Herrn von Vergennes, zum Staats-Rath ernannt.

Paris, den 21 September.

In dem Walde von Crocheres, nahe bey Auxonne, iſt neulich ein Gefäß mit kleinen Silbermünzen gefunden worden. Auf einer Seite dieſer Münzen ſteht ein Pferd mit einigen unbekannten Characteren, und auf der andern Attributa die noch unbekannter ſind. Man muthmaßt daraus, und zwar mit Recht, daß dieſe Münzen äuſſerſt alt ſeyn müſſen.

Der Herr von Kerguelen, Capitaine des Vaiſſeaux, hat in den hieſigen Zeitungen bekannt machen laſſen, daß ein herausgekommenes Buch: Voyage & Decouverte des Terres Auſtrales par Mr. de Kerguelen, nicht von ihm ſey, und er von der Reiſe bloß dem Könige und dem Staatsſecretair, Herr von Boynes, Bericht abgeſtattet, und ſonſt nichts weiter bekannt gemacht habe, als daß er von 15 Monathen, ſo lange die Reiſe gedauert hat, ohngefähr 13 unter Segeln zugebracht habe.

Copenhagen, den 22 September.

Dieſer Tagen iſt hier das Oſtindiſche Compagnie Schiff „der Wunſch des Reichs,„ Capitain Hanſen, aus Oſtindien und ein Schiff, Capitain Wilkens, von St. Croix, angekommen.

Die 4 Ruſſiſchen Kriegsſchiffe, von Archangeln, die hier einige Zeit auf der Rhede gelegen, ſind vorigen Sonnabend nach Cronſtadt abgegangen.

Prag, den 16 September.

Den 9ten dieſes iſt hier bey der auf dem Wälſchen Platze ſtehenden und von hieſiger Kleinſeitner-Bürgerſchaft renovirten Dreyfaltigkeits Säule, wegen der Befreyung von der großen Seuche, welche viele tauſend Menſchen hingeraffet hat, ein Dankfeſt erhalten, und unter Begleitung der bürgerlichen Zünfte mit ihren Fahnen und einer unbeſchreiblichen Menge Volks, die Proceſſion um die Säule, und ſo weiter in die Jeſuiter-Kirche geführet, und daſelbſt das Te Deum Laudamus abgeſungen worden.

Hier ſoll eine Commiſſion zur Unterſuchung des Landeszuſtandes angeordnet werden.

Wien, den 19 September.

Seit einigen Tagen fangen die Departements der Kayſerl. Königl. Hauptmauth an, von dem neuerbauten Mauthhauſe bey den Lorenzerinnen Beſitz zu nehmen.

Man gedenket mit Anfang des Octobers bereits darin zu amtiren. Wegen der natürlichen Verwandſchaft der Gegenſtände, und zur Bequemlichkeit der Handlungs-Geſchäfte ſoll auch das Weg- und Handgrafen Amt dahin verleget werden.

Einer unſerer Künſtler macht Hofnung, das Publikum nächſtens von der Ausführung einer Maſchine benachrichtigen zu können, welche eine der nützlichſten in ihrer Art iſt, und unter die ſeltenſten Erfindungen zum Vortheil der Künſte und Handwerker gehöret.

Die Kayſerin Königin hat die jungen Grafen von Hatzfeld und von Apony zu wirklichen Kammerherren ernannt. Der letzte wird, dem Vernehmen nach, in den Pohlniſchen Ländern, die an Oeſterreich kommen, angeſtellet werden. Der Graf von Pergen, der nach Lemberg gegangen iſt, die Einrichtungen dieſer Länder zu machen, wird in einem Jahr nicht zurück erwartet, und man ſpricht noch von einem Privat-Congreß der zwiſchen ihm, einem Ruſſiſchen und einem Preußiſchen Miniſter zu Lemberg gehalten werden ſoll.

Zu den Oeſterreichiſchen Regimentern in Pohlen gehen die Soldaten-Weiber ab.

Der Graf von Clari wird nächſtens nach Brün abgehen, die Oberſte-Landrichter-Stelle von Mähren anzutreten.

Aus Bayern, den 12 September.

Der Graf von Paz, und ſein Sohn [illegible] Bahot, ſollen in [illegible] angekommen ſeyn, und man ſagt, daß noch viele Pohlniſche Herren dahin kommen, und daſelbſt Verſammlung halten werden. Wie weit dieſe Nachrichten gegründet ſind und was von der der Einladung eines gewiſſen Hofes zu dieſer Verſammlung geſagt wird, muß die Zeit lehren.

Leipzig, den 20 September.

Am Freytage, den 18ten dieſes, kam Abends gegen 9 Uhr in dem eine Stunde von hier gelegenen Dorfe Wolkau ein Feuer aus, welches in den mit dem eingeärndeten Getraide angefüllten Scheunen und bey der ſtarken Luft ſo überhand nahm, daß in weniger als einer Stunde 6 Bauerhöfe in die Aſche gelegt wurden. Vier Kinder und zwey erwachſene Perſohnen, die ihre Zuflucht in einen Keller genommen hatten, ſind von der Gluth erſtickt worden.

Haag, den 22 September.

Aus Privatbriefen von London hat man, daß der Franzöſiſche Bothſchafter, Graf von Guignes, nicht nach Frankreich gegangen ſey, ſondern eine Reiſe durch England Schottland und Irland mache und zu Anfang des künftigen Jahres wieder in London eintreffen werde.

Berlin, den 26 September.

Geſtern, als dem Geburtsfeſte des Prinzen von Preuſſen, welcher von Potsdam, nebſt dem Erbprinzen von Braunſchweig, hier angekommen iſt, war Galla bey Hofe.

Die nach Potsdam von hier marſchirten Infanterie- und Cavallerieregimenter, ſind nebſt den Herren Generals und Staabs-Officiers, die den Manöuvres mit beygewohnt haben, wieder einmarſchirt und zurückgekommen.

Der Herr Graf von Durino, aus Italien, iſt aus Breslau hier angekommen. Der Ruſſiſch-Kayſerliche Obriſte, Herr von Neubnich, und der Freyherr von Sacken, ſind nach Danzig abgegangen.

Der in Venetianiſchen Dienſten ſtehende Admiral, Don Emo, iſt aus Wien hier angekommen.

Bey dem Kroneſchen Garniſon Regimente iſt der Obriſtlieutenant, Herr von Heucking, zum Obriſten ernannt.

Die Kayſerin von Rußland läßt drey Schiffe ausrüſten, welche die Entdeckung der Nordweſtlichen Paſſage von China, wovon ſoviel geſprochen worden, unternehmen ſollen. Sie liegen zu Archangel, und ſollen im Frühling auslaufen, und andere Wege nehmen, als die Fregatte Sanct Peter genommen hat, als welche ſich zu ſehr nach Norden gerichtet. Dieſe ſollen wo möglich längſt dem Lande fahren, und die Officiers und Mannſchaft wenn ſie glücklich ſind große Belohnungen empfangen.

Nach den Stockholmer Briefen vom 18ten dieſes war die verwittwete Königin zu Halmſtadt angekommen.

Gelehrte Sachen.

N. E. Kleemanns Reiſen von Wien über Belgrad bis Kilianova durch die Butſchiack-Tartarey über Kavſchan, Bender, durch die Nogew-Tartarey in die Crimm, dann von Caffa nach Conſtantinopel, nach Smirna und durch den Archipelagum nach Trieſt und Wien in den Jahren 1768 und 1770. Nebſt einem Anhange von den beſondern Merkwürdigkeiten der Crimmiſchen Tartarey in Briefen an einen Freund. Wien, in der von Ghelenſchen Buchhandlung. 1771.

Dies Buch iſt von einem Kaufmann geſchrieben, der ſeines Handels wegen reiſete, und wer auch ſeines Handels wegen durch alle die Oerter und Gegenden reiſen will, die in dem langen Titel angeführt ſind, der kann dies Buch immer einmal durchleſen, um aus dem Schaden des Herrn Kleemanns, und ſeinen Drangſalen unter Juden und Judengenoſſen, Türken und Tartarn klug zu werden, oder ſich wenigſtens auf ähnliche Begebenheiten gefaßt zu machen.

Uebrigens aber können wir niemand anrathen dies Buch zu leſen, darin freylich viel merkwürdiges ſtehen könnte. Ort und Gegend hat Herr Kleeman nicht oft und nicht fleißig beſchrieben, etwas weniges von Weiberhandel, vom Regiment der Tartarn von der Art der Türken zum Kriege zu laufen ꝛc. und das übrige alles bey Datum u. Tag was Hn. Kleemann begegnet, und wie es ihm begegnet, und was es ihm gekoſtet, und wie er faſt erlegen und doch noch davon gekommen iſt u. ſ. w.

Wer gerne, wer Herrn Kleemann die Reiſe nachthun will, kann ſich aus ſeinem Buch über manches vorläufigen Raths erhohlen, und wenn er denn die Reiſe wirklich thut, und nicht beſſer nach Merkwürdigkeiten zu haſchen weiß als ſein Vorgänger, ſo mag er bey ſeiner Rückkunft ſeiner Frau u. ſeinen Kindern der Länge u. Breite nach erzählen, wie es ihm ergangen iſt, das Publikum iſt zufrieden wenn es nur aus den Zeitungen erfährt, daß er glücklich zu Hauſe gekommen ſey und einen guten Handel gemacht habe.

Zerbſt. Den 29ſten Auguſt ſtarb hier Joh. Heinrich Eberhard, öffentlicher Lehrer der Rechte auf dem hieſigen Gymnaſio in einem Alter von 29 Jahren.

Bützow. Der Profeſſor Rudlof geht als würklicher Hofrath und Beyſitzer der Juſtitz Canzeley nach Hannover.

Carlsruhe. Den 4. ſtarb hier der durch verſchiedne Schriften bekannte Hochfürſtl. Marggräflich Badenſche wirkliche geheime Rath, Herr Joh. Jacob Reinhard, im 58ſten Jahre ſeines Alters.

Stockholm. In dem Kirchſpiel Lofanger und Kalwick in Umea iſt den 3ten und 10ten Auguſt, bey einem ſehr ſtillen Wetter, das Waſſer in Zeit von 3 Minuten, mit einer ungemeinen Heftigkeit, bis auf eine Elle hoch geſtiegen, und eben ſo ſchnell wieder gefallen, und das zu wiederhohlten malen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 157.

Der

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittewoche, den 30ſten September.

Paris, den 21 September.

Vorigen Sonntag hat der an unſerm Hofe ſtehende Königl. Schwediſche Miniſter, der Graf von Creutz, in ſeiner Capelle wegen der Veränderung in Schweden das Te Deum ſingen laſſen, und den folgenden Tag von allen hier befindlichen Schweden im Nahmen des Königs ſeines Herrn den Eid der Treue angenommen.

Der Graf von Lewen, der die Nachricht von dieſer Veränderung an unſern König überbracht hat, iſt von ihm zum Obriſt ernannt worden.

Die beyden Töchter des berühmten Helvetius werden nächſtens heyrathen; die älteſte den Grafen Meun, Chef einer Brigade von der Garde du Corps; und die jüngſte den Marquis Andlau, Oberſten von der Cavallerie. Die erſtere iſt 21, und die letztere 19 Jahr alt, und jede hat eine Million und 200000 Livres.

Briefe von Breſt melden, daß der Graf von Eſtaing einen jungen See-Officier, der ſich der neuen Verordnung für die Marine widerſetzt hat, habe arretiren laſſen, und ihm nach Hauſe geſagt habe: ich verfahre ſehr gelinde gegen Sie, daß ich Sie nicht als einen Rebellen gegen den König beſtrafe.

Es iſt neulich eines Briefes gedacht worden, den der Graf von Heſſenſtein an den König von Schweden geſchrieben hat. Itzt kann man dieſen Brief mittheilen, wie der Graf ihn an Madame Geoffrin, mit der er Briefwechſel unterhält, geſchickt hat. Er lautet ſo:

„Die Gutheiten, damit Ew. Majeſtät mich allezeit beehret, haben mich mit der lebhafteſten Erkenntlichkeit angefüllt, und ſtürzen mich in dieſem Augenblick in die allergrößte Verzweifelung. Sire, ich bin verbunden Ihnen ungehorſam zu ſeyn, weil ich dafür gehalten habe, daß die Stände mich allein des Eides entledigen könnten, den ich gethan habe, kein Werkzeug der willkührlichen Gewalt zu ſeyn, dafür ich einen Abſcheu habe, und die ich für eine Folge dieſer Revolution gehalten hatte. Sire, Sie haben ſeit zwey Tagen die völlige Gewalt in Händen, wollen aber der Nation die Freyheit wiedergeben. Dies iſt eine That, faſt ohne Beyſpiel, und die ich nicht vorher ſehen konnte, was für einen Begriff ich auch von jeher von Ihren großen Eigenſchaften gehabt habe. Ich lege alſo meine Huldigung zu den Füſſen Ew. Majeſtät nieder. Aber Sire, erlauben Sie, daß ich auch, wenn ich zu meinem Könige geſprochen habe daß ich mich auch an meinen Freund wenden darf, (dieſer Ausdruck von einem Unterthanen beleidigt das Ohr Guſtavs nicht). Sie haben mir groß Unrecht gethan, und ich habe es nicht erwartet. Es war eine Zuſammenverſchwörung gegen Ihre Perſohn, und Sie ſagen mir nichts davon; ich habe nichts eher davon gehört als geſtern abend durch den Brief mit dem Sie mich beehren. Sie ſchreiben mir nichts weiter, als daß Sie izo die Conſtitution von Guſtav Adolph annehmen und herſtellen würden; dieſe kann die Conſtitution Carl des Zwölften werden, und der Gedanke hat mich die Parthey wählen heiſſen, die ich damals gewählt habe. Es iſt mir kein anderer Weg übrig, als Ew. Majeſtät meine Aemter zurückzugeben, die Feder fällt mir aus den Händen — —

Der Brief des Grafen an die Madame Geoffrin lautet aber ſo:

„Sie werden ſich wundern, würdige Frau, über dasjenige, was Sie mittelſt dieſem vernehmen werden. Ich überſchicke Ihnen einen Brief an den König, der die Gründe meines Betragens erkläret. Ich habe allezeit eine Verbeſſerung unſerer Conſtitution gewünſcht, und eine Vermehrung der Königl. Gewalt, ich habe aber gedacht, daß dieſe Verbeſſerung, damit ſie deſto beſtändiger wäre, von den Ständen ſelbſt gemacht werden müßte. Ich habe das Beyſpiel der Leibgarden der Pretorius gefürchtet.

Der König ſchickte mir ſeinen Brief nicht eher als bis die Revolution beynahe geſchehen war, und ich empfing ihn in dem Augenblick als ich, aus einer reinen Zärtlichkeit für ihn meinen Freunden bedeutete, daß es Feinde des Königs wären, die das Gerüchte von einem Aufſtand ausbreiteten. Mein erſtes Geſchäft war, daß ich mich nach der Inſel der Admiralität begab, mich darin zu vertheidigen; ſie war noch nicht beſetzt, aber ich danke dem Himmel, daß ich den Weg geſchloſſen fand.

Uebrigens hat mir der König viel Gnade erwieſen. Er hat mir zwar ſehr weh gethan, aber er hat auch die Größe der Seele gehabt es zu erkennen. Leben Sie wohl, würdige Frau. Ich werfe mich zu ihren Füſſen. Behalte Sie mich allezeit in ihrem Andenken, und zeigen Sie dieſe Briefe denen ich nicht gleichgültig bin.“

London, den 22 September.

Vorigen Donnerſtag kam ein Expreſſer aus Oſtindien an des Lord Rochfords Secretariat an. Er ſoll äuſſerſt wichtige Depeſchen mitgebracht haben. Der Lord Rochford begab ſich ſogleich mit den Depeſchen nach Kew zum Könige.

Geſtern gab der Herzog von Cumberland ſeinem Bruder, dem Herzog von Glouceſter, und verſchiedenen vom Adel eine Fete in ſeinem Hauſe in Pallmall.

Es ſind Befehle gegeben eine anſehnliche Quantität metallene Canonen für die Flotte zu gieſſen.

Wer Lord Major werden wird weiß man noch nicht. Viele ſagen Wilkes, die Klügern aber Aldermann Hallifax oder Shakeſpeare.

Man ſagt daß nächſtens ein lebhaftes Memoire nach Madrid geſchickt werden ſoll, wegen Loßgebung aller im Spaniſchen Gebiet gefangenen Brittiſchen Unterthanen.

Vorigen Donnerſtag ſtarb der Graf von Lichfeld Canzler der Univerſität von Oxford ꝛc.

Vergangenen Sonntag hat Doctor Wilſon in Margarets Weſtmünſter eine ſehr lebhafte Predigt gehalten, und die Zeiten des Nero mit den itzigen verglichen.

Die hier befindlichen Rußiſchen Kaufleute haben zum Geſchenk für die Kayſerin eine ſehr prächtige Kutſche machen laſſen. Der Kutſchkörper iſt mit Triumphwagen und andern Siegeszeichen koſtbar gemahlt und vergoldet, und wird von Delphinen und Meer Nymphen getragen. Dieſe Kutſche koſtet 1500 Pfund Sterl. und ſoll den erſten Tag nach Petersburg eingeſchifft werden.

Der Lord Bute hat dem Könige dieſer Tagen eine complete Sammlung Models von alten Ruinen übergeben. Die Models ſind mit Kork gemacht und vortreflich fürs Auge.

Vom Fort St. Georg in Oſtindien hat man Nachricht, daß zu Trichonopoli die Magazine in die Luft geflogen, und 102 Europäer und viele ſchwarzen getödtet haben ꝛc.

Vorigen Sonnabend nach Mittage gegen 3 Uhr fiel der India Stock auf 188, das iſt grade 14 Procent in 24 Stunden.

Heute iſt der Gedächtnißtag der Crönung des Königs und der Königin.

Von St. Vincent ſchreibt man, daß die Caraiben angefangen, ſich ihres natürlichen Rechts bewuſt zu werden, und die Europäer in ihrem Lande nicht als Herren anſehen, ſondern ihnen alles Vieh ꝛc. wegnehmen und ſie ſelbſt übel behandeln.

Der Capitain Smit, der eine Reiſe nach den Küſten von Labrador gethan hat, räth daran an, auf der Inſel Deſolation, 63 Gr. 15 Min. Länge, weil die Inſel ſehr bequem zur Schiffarth liegt, nicht kälter iſt als Schweden, und viel Pelzwerk und andre Waaren hat, und dazu ſehr gefällige freundliche Einwohner, eine Colonie anzulegen.

Stockholm. den 18 September.

Geſtern kam der König in die Stadt und nahm auf dem Norder Malm von den Finländiſchen Truppen den Eid der Treue an.

Der General, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Graf A. Ehrenſwärd, iſt zum Feldmarſchall; der Generallieutenant und Commandeur, Baron Sternfeld, zum General, und der Generalmajor und Commandeur Baron K. Horn, zum Generallieutenant, auch der letztere nebſt ſeinem Bruder dem Präſidenten des K. und R. Kriegs Collegii in den Grafenſtand erhoben worden.

Der Generalmajor, Baron Pechlin, wird dem Vernehmen nach nächſtens von Gripsholm hieher gebracht werden.

Nunmehro iſt das bey der Krönung des Königs gewöhnliche Pardon Placat ausgefertiget worden.

Man ſagt das Brandtweinbrennen werde nächſtens verboten werden.

Aus Pohlen, den 21 September.

Man ſpricht auch ſchon von der Huldigung die der Oeſterreichiſche Antheil von Pohlen leiſten ſoll. Lemberg, Mosciska, Bochnia etc. ſind von den Ruſſen und Pohlen gänzlich geräumt, und von den Oeſterreichiſchen Truppen beſetzt worden. In Lemberg haben ſich noch verſchiedene Pohlniſche Edelleute verſammlet und einen Landtag über öconomiſche Angelegenheiten halten wollen, aber der General Haddick hat ihnen zu verſtehen gegeben, daß keine Landtage mehr in Lemberg gehalten würden, und der Graf v. Pergen den erſten Tag ankommen werde, die öconomiſchen und übrigen Angelegenheiten einzurichten.

Der Graf Gregorius Orlow ſoll ſchon von Fockſani zu Jaſſy angekommen, und weiter nach Petersburg gegangen ſeyn. Die Türkiſchen Miniſter ſind aber noch zu Fockſani. Der Graf Romanzow zieht die Armee zuſammen.

Von der Wartha, den 21 September.

Nunmehro laufen aus dem verſchiedenen Orten in Pohlniſch Preuſſen etc. umſtändlichere Nachrichten von der am 13ten geſchehene Beſitznehmung und Aufrichtung der Preußiſchen Adler etc. ein. Aus Elbingen hat die Pohlniſche Garniſon nicht gutwillig abziehen wollen als die Stadt von dem Gouverneur v. Stutterheim aufgefordert ward. Die Preuſſen haben daher Feuer gegeben und das Marienthor geſtürmt. Man ſagt, es wären zu beyden Seiten einige Mann verwundet und getödtet worden. Darauf ſind auf dem Rathhauſe alle Archive verſiegelt worden. Gleichermaaſſen hat man die Kloſter Archive zu Culmſee, Culm und Oſtromentzo, und zu Marienburg die Königl. Oeconomien verſiegelt. Alle Einkünfte werden vom 13ten an für Königl. Pr. Rechnung gehoben.

Wenn einigen Briefen von Danzig zu trauen iſt, ſo iſt auch am Fahrwaſſer wo die Weichſel in die See fällt ein Preußiſcher Adler aufgerichtet, und die kleine Inſel vor der Stadt, die Platte genannt auch von den Preuſſen beſetzt worden.

Von den pohlniſchen Truppen in Pohlniſch Preuſſen müſſen alle Landeskinder aus Pohlniſch Preuſſen zurückbleiben.

Wien, den 19 September.

Der Baron von Reiſchach iſt zum würklichen K. K. Geheimen Rath und zum würklichen Präſidenten des Commerzweſens ernannt worden.

Der General der Cavallerie und Chef eines Dragoner Regiments, Fürſt von Löwenſtein, iſt geſtorben.

Oſtende, den 23 September.

Der Feuerthurm, der auf Befehl der Kayſerin Königin in dem hieſigen Hafen in einem der Auſſenwerke auf der Weſtſeite wenn man in den Hafen kommt, erbauet worden, iſt nunmehro fertig. Es iſt ein Pfeiler von weiſſen Quaderſteinen 100 Fuß hoch, und oben mit einem eiſernen Gitter verſehen, darin zum Vortheil der Seefahrenden vom 15ten October dieſes Jahres an, alle Nächte durchs ganze Jahr ein Steinkohlen Feuer unterhalten werden ſoll. Auſſerdem iſt auf der Rhede ſowohl bey Tag als bey Nacht ein bequemes Fahrzeug mit erfahrenen Lootſen bereit, den einkommenden Schiffern behülflich zu ſeyn.

Nieder-Elbe, den 29 September.

Alle Nachrichten aus den verſchiedenen Provinzen und Städten in Schweden und Finnland kommen darinn überein, daß überall die größte Freude über die Veränderung der Regierungsform, und daß ſie aller Orten mit der größten Bereitwilligkeit beſchworen ſey. Es iſt alſo völlig ungegründet, was in einem Holländiſchen Franzöſiſchen Zeitungs Blatte vom [illegible] September vorgegeben wird, als ob ſolches an gewiſſen Orten mit weniger Bereitwilligkeit geſchehen wäre.

Man hat Schiffernachrichten, daß in Petersburg 8 Kriegsſchiffe von der Linie und 20 bis 24 andere Arten Fahrzeuge ausgerüſtet werden, auch Truppen nach Finnland aufgebrochen wären, aber die Petersburger Briefe von ſpätern Dato ſagen nichts davon.

Den 10ten September hat der Kammerherr von Taube, der als Courier von Stockholm nach Petersburg geſchickt worden, der Kayſerin die geſchehene Staatsveränderung bekanntgemacht, und einen eigenhändigen Brief von dem Könige von Schweden übergeben.

Zweyter Geſang.

Stanze 12

(aus dem Italiäniſchen überſetzt.)

(ſiehe das 155. St. d. Z.)

Manfredi hatte ſchon die Antwort bereit,
Mit vollen Backen blies die Zwietracht ſchon zum Streit:
Allein der Schulz bedachte ſeine Pflicht,
Fuhr zu, und ſprach mit einem Amtsgeſicht:
Was fällt dem Junker ein? Herr, ihr ſeyd nicht geſcheid!
Wiſſt ihr das Jus Naturæ nicht,
Daß ein Geſandter kann, ohn' euch darum zu fragen,
Von Alters her, was ihm in Mund kömmt, ſagen?

13.

So ſuchten die Geſandten nun das Thor,
Und giengen, wo ſie hergekommen.
Allein der dritte Tag guckt kaum am Oſt hervor,
So ſah man ſchon Herr Doctor Baldi kommen,
Der hat von ſeiner Stadt das Ländchen Cervalier,
Wenn man den Eimer bringt, woher man ihn genommen.
Herr Doctor Baldi ward ſelber hoch geehrt,
Auch zahlt das Publikum dem Wirth, was er verzehrt.

14.

Der Rath verſammelte von neuem ſich zur Hand,
Und Tags darauf ward Baldi vorgeführet,
(Ein Mann ſo ſchlau, als alt, der, wie es ſich gebühret,
Den Mantel nach dem Wind zu hängen trefflich verſtand.)
Ihr Herren, hub er an, die Ihr an Ruhm und Verſtand
Der Nachwelt Muſter ſeyd, und unſre Zeiten zieret,
Dem Himmel werd ichs nie genug verdanken können
Daß er das Glück, vor euch zu erſcheinen, mir wollen vergönnen.

15.

Ich bin zu euch, ihr werdet drob erſtaunen ſehr,
Mit einem unerhörten Vorſchlag abgeſchicket.
Es liegt, von hier 6 Meilen ohngefähr,
Ein Land, beſonders von der Gunſt des Himmels beglücket,
Das man mit Eurem Gebiet genau vereinigt erblicket,
Ein Land, berühmt von Alters her;
Denn Panis ward daſelbſt gebohren hier bevor,
Und daher wards vom Schmerz genennet Cervalier.

16.

Und bis auf dieſen Tag pflegt mans noch ſo zu nennen.
Sonſt war es wüſte, voll Sümpfe, voll tiefer Thäler und Seen:
Nun iſt es eine Luſt es anzuſehn,
Und durch die lachenden Wieſen, und fruchtbarn Gefilde zu gehn.
Doch kann man, was es war, an manchen Sümpfen erkennen,
Die noch des Landmanns Fleiß nicht ganz hat tilgen können,
Und die, ſobald der frohe Lenz beginnt,
Ein Aufenthalt tonreicher Fiſche ſind.

17.

Die bunten Bewohner des Landes und Waſſers, die Sumpfſirenen,
Die Fröſche, laſſen ſtets daſelbſt ihr Lied ertönen,
Das ſüßen Schlaf erzeugt, und Seelen frömmer macht.
Nie hat den Reichen Aurorens mehr Glück und Segen gelacht,
Als dieſem Lande, das ſie ſich und ſeinen Söhnen,
(Die Biederkeit und Unſchuld ſtets bewacht,)
Nach denken läßt, wie die berühmte goldne Zeit
Einſt allgemein die junge Welt erfreut.

18.

Nun beut dieß (ſchöne Gut) mein Vaterland Euch an,
Wenn nur der Eimer (dieß nur will ichs dagegen bedingen)
Den Euer Volk, das uns ſo vielen Schaden gethan
Und ſelbſt gewagt durch unſer Thor zu dringen,
Von einem von den unſern (dem mußte nichts gutes gelingen:)
Ohnlängſtens mit Gewalt gewann,
Wenn nur der Eimer, ſag' ich, zum Brunnen, dem Ihr ihn entwendet,
Wird öffentlich von Euch zurück geſendet.

19.

Das Glück iſt Euch nun, wie Ihr ſeht, hold,
Es beut für einen Eimer, wenn Ihr [illegible]
Nun Euch ein Land, ich dächt', Ihr ließet es nicht fahren,
Ergreift Ihr's nicht, wie Ihr geſollt,
Zu rechter Zeit noch bey den Haaren,
So kehrts den Rücken Euch, Ihr werdet es erfahren.
Romagna wafnet ſich alsdann mit uns zugleich,
(Und dann ſeyd Ihr zu ſchwach) zum Kriege wider Euch.

(Gelegentlich mehr davon.)

N° 158.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Freytags, den 2ten October.

Petersburg, den 15 September.

Am 8ten dieſes Monaths, am Tage Johannis Enthauptung, geruhete die Kayſerin in der hieſigen Cathedral-Kirche zu St. Peter und Pauls dem Gottesdienſt beyzuwohnen, wo die Herren Erzbiſchöfe, Glieder des heil. Synods, für die Ruhe der Seelen derjenigen, die ihr Leben für die Religion und das Vaterland im Kriege aufgeopfert, ein ſolennes Amt hielten. Bey der Gelegenheit wurden die vor einiger Zeit vom Ober-Befehlshaber über die Rußiſche Flotte im Archipelagus, Grafen von Orlow, an Ihro Majeſtät überſchickten bey Tſchesme und Mitelino von der Türkiſchen Flotte eroberten und in Türkiſchen Flaggen und Wimpeln beſtehenden Trophéen, vor der Thüre der [illegible] durch die Glieder des Admiralitäts-Collegii, die Flaggmänner und See-Officiers mit abgenommenen Flaggſtöcken, vor der Kayſerin zur Erden geleget. Nach geendigter Liturgie wurde die ſogenannte Baſtarta, oder vornehmſte Flagge des Haupt-Commandeurs der Galeeren (der mit einem Baſcha von zwey Roßſchweifen einen gleichen Rang hat) und in dieſem Jahr bey Mitylene erobert worden, durch den Vice-Präſidenten vom Admiralitäts-Collegio, Grafen Tſchernitſchew, überreichet. Die Kayſerin gieng damit zu dem Grabe des Kayſers Peter des Großen und legte dieſe Flagge zu den Füßen dieſes großen Monarchen. Hierdurch wollte unſere allergnädigſte Kayſerin vor der ganzen Welt das Zeugniß ablegen, daß Sie dieſe ſo vollkommene, und herrliche Siege auf ſo weit entlegenen Meeren dem Kayſer Peter dem Großen, als erſtem Stifter der Rußiſchen Flotte, zu verdanken habe.

Der Königl. Schwediſche Kammerherr, Herr von Lande, wird nächſtens wieder von hier reiſen.

Livorno, den 11 September.

Von den 3 Rußiſchen Kriegsſchiffen die laut meinem Jüngſten von hier nach Paros abgegangen ſind hat eines unterwegens einen Leck bekommen und deswegen zu Porto Ferrajo einlaufen müſſen, die zwey andern haben ihre Reiſe grade nach Paros fortgeſetzet.

Der Contreadmiral Tſchitſchagoff der dieſe 3 Schiffe hergebracht hat, iſt mit 2 andern Officiers vom Range über Florenz und ſo weiter über Land nach Petersburg zurückgegangen.

Das Schif "die drey Primaten" iſt noch nicht fertig. Man hat hier auch noch keine Nachricht daß der Graf Orlow zu Paros angekommen iſt.

Genua, den 9 September.

Von Cadix hat man Nachricht, daß der Kayſer von Marocco mit Schweden einen Frieden geſchloſſen habe, nach welchem es jährlich Subſidien bezahlt.

(Die übrigen Italiäniſchen Nachrichten morgen.)

Copenhagen, den 26 September.

Geſtern gegen Abend ſind die Avancements der Stabs-Officiers bey der Armee bekannt gemacht worden, und die Avancements der Subalternen ſollen am Montag bekannt gemacht werden. Dem Vernehmen nach ſind die Oberſten von Blücher, von Holſt, von Gersdorf, von Seheſtädt, von Krogh, von Bülow und Löwenſchiold zu Generalmajors, und der Prinz Carl von Heſſen-Caſſel zum Feldmarſchall ernannt worden.

Künftige Woche erwartet man auch die Veränderung mit dem hieſigen Magiſtrat.

Den 22ſten dieſes ſind die beyden Kriegsſchiffe, "der Sieger" und "Schleswig" aus der mittelländiſchen See auch im Sund angekommen.

Auf Michaelis geht das Holſteiniſche Regiment aus Helſingöer ab, und das Falſteriſche rückt ſtatt deſſen wieder ein.

Sechs Regimenter ſollen, ſagt man, in die Winterquartiere gelegt werden.

Der König hat einige Artikel in der Verordnung vom 17ten Junii a. p. wegen Einſchränkung der Poſtfreyheit zum beſten der Unterthanen näher beſtimmt, und das General-Poſtamt hat über ein Placat unterm 12ten ausgeben laſſen.

Zu Anfang künftigen Monaths wird der Hof hier für den Winter zurückkommen.

Stockholm, den 22 September.

Vorgeſtern Morgen iſt der Prinz Carl hier angekommen, und hat ſich gegen Abend nach Ekholmſund begeben. Se. Königl. Hoheit haben die verwittwete Königin den 13ten in Gothenburg geſprochen, und ſie bis Stola, einem Gute der Gräfin Ekeblad, begleitet.

Der König hat den Generallieutenant Horn, und den Kriegs-Präſidenten Horn zu Grafen, und die Generalmajors Charpentier, Walfradt, von Carnall, und den Oberſt von Roſen zu Barons ernannt.

Sonſt hat der König noch viele Officiers in den Adelſtand erhoben, und, wenn ſie Ausländer waren, ſie naturaliſirt, auch alle Lieutenant bey der Leibgarde zu Majors; die Oberſten, Grafen D. Sparre, Caſimir Löwenhaupt, und A. Poſſe; Barons Ehrenkrook, Lantin, C. Horn, Charpentier, Gyllengranath zu General-Majors; die Oberſtlieutenants, D. Bamerau und Jägerheim, und den Zeugmeiſter, Grafen Seth zu Oberſten bey der Artillerie, den Baron Ceſſe, Major beym Weſtbothniſchen Regimente, den Capitain König von der Garde, und die Majors von Sparrwenfeldt und Gethe, den Capitain Guſtafſchiöld von des Prinzen Friedrichs Regiment, die Oberſtlieutenants Trolle bey den Galeeren, und Lederhelm bey dem Bohuſiſchen Dragoner-Regiment zu Oberſten; und den Generalmajor, Baron Ramſay, zum Generallieutenant und Ober-Commendanten ernannt ꝛc.

Wien, den 19 September.

Man iſt nun mit Errichtung der von der Herzogin von Savoyen, für 12 Fräulein gemachten Stiftung in dem Palais der verſtorbenen Herzogin in der Johannesgaſſe begriffen; da aber der Fond verſtärket worden iſt, ſo iſt auch die Zahl dieſer Fräulein von 12 auf 20 vermehret, davon ſchon würklich 18 in Vorſchlag gebracht ſind. Die Oberin hievon iſt, wie ſchon bekannt, die verwittwete Frau Landgräfin von Darmſtadt, und die Fräuleins müſſen alle ihre Ahnen, daß ſie von guter Familie ſind, beweiſen. Der bisherige geweſene Kayſerl. Königl. Baumeiſter, Herr Baron von Pagazi, hat reſigniret; man meynt der Baron von Hillebrand werde dieſe Stelle wieder erhalten.

Dieſer Tagen iſt durch eine allerhöchſte Verordnung die Ausfuhr der Kupfermünzen in fremde Länder verboten, bey Confiſcirung und ſchwerer Ahndung und Strafe. Von dieſen Münzen ſind eine Menge neue gepräget worden, als halbe Groſchen, Kreuzer, halbe Kreuzer, Pfenninge und Heller, davon die Abdrücke zu jedermanns Erkenntniß in dem Patent ſtehen.

Es kommen hier täglich Couriers von Petersburg, Berlin ꝛc. und aus Pohlen an, und werden dahin zurückgefertiget.

Regensburg, den 21 September.

Auf das unterm 25ſten Jul. von dem Churbayeriſchen Miniſterio an das Churhannöveriſche erlaſſene und letzthin angeführte Schreiben, die Angelegenheit des Königl. Bremiſchen Subdelegirten betreffend, iſt von dem Hannöveriſchen Miniſterio unterm 6. Auguſt eine Rückantwort erfolget. Es wird darinnen verſichert wie der König von Großbritannien das gemeine Beſte und das gute Einverſtändniß mit den höchſt- und hohen Mitſtänden ſo werth ſchätze, daß er nie etwas unterlaſſen würde, was beydes befördern könne. Beyden aber glaubte der König gemäß zu handeln, wenn er dabey beharrte, den Königl. Bremiſchen Subdelegirten nicht zurück zu rufen, indem die Abrufung dieſes Subdelegirten ohne Verletzung nicht nur der Gerechtigkeit, ſondern auch des Reichsſtändiſchen Anſehens nicht geſchehen könne. Schließlich wird in dieſem Schreiben verſichert, daß Se. Großbritanniſche Majeſtät ſich erfreuen würden, daß dieſer Vorfall weder zum Nachtheil des deutſchen Juſtizweſens gereiche, noch mehrere Weitläuftigkeiten veranlaſſe.

Wie man hört, ſo ſoll die Inactivität bey dem Viſitations-Conſeß auch noch nach den Cameral-Ferien fortgedauert haben, und auch noch jetzt nicht zu Rath angeſagt worden ſind.

Leipzig, den 22 September.

Geſtern iſt der Herr von Simolin, Rußiſchkayſerl. Miniſter bey dem Congreß zu Fockzany, hier angekommen, und hat heute ſeine Reiſe nach Regensburg fortgeſetzt.

Frankfurth, den 25 September.

In der hieſigen Zeitung wird unter Paris von einem mißlungenen Unternehmen geſprochen, das ein Pohln. Officier unter der Garde in Petersburg gewagt hatte, und von der Verweiſung 2 vornehmer Herren nach Sibirien als eine Folge dieſer Unternehmung. Man hat aber nicht nöthig das geringſte davon zu glauben.

Bremen, den 28 September.

Den 22. dieſes kam der Churfürſt von Cöln hier an, unter dem Nahmen eines Grafen von Werther, beſahe den 23. die hieſigen Merkwürdigkeiten, fuhr den 24. nach dem Vegeſack, und reiſete den 25. unter Abfeurung der Canonen von unſern Wällen wieder von hier.

Berlin, den 26 September.

Der Prinz von Preuſſen und der Erbprinz von Braunſchweig ſind nach Potsdam gegangen.

Hannover, den 25 September.

Auf Veranlaſſung des neulich begangenen Straſſenraubes iſt die Verfügung gemacht worden, daß alle Hauptpoſten, von Ort zu Ort, durch ein Commando Cavallerie eſcortirt werden.

Aus Liſſabon wird gemeldet, daß daſelbſt häufige Verſammlungen unter den Miniſtern gehalten würden, und der Befehl ertheilet wäre, zu unterſuchen, wie viel Ammunition und Kriegsvorrath in dem ganzen Königreiche vorhanden ſey.

Man rechnet, daß in dieſem Jahre wenigſtens für 1200000 Thaler Kleinodien aus Oſtindien zurückgebracht worden ſind, und verſchiedene Briefe daher ſagen, daß die Europäer nunmehro das Geld und die Diamanten bald herhaben.

Zu Bornheim, im Churfürſtlichen Oberamt Germersheim, iſt den 6ten vorigen Monaths ein Blitz in ein Bauerhaus gefahren, und hat von 5 Kindern die neben einander am Fenſter ſtanden, 2 auf der Stelle erſchlagen, und 2 ſehr ſtark beſchädiget, eins davon mit einer tödtlichen Wunde, und dieſem Kinde gehet nun die Haut von dem Ober-Leib bis an die Füſſe ab. Das 5te Kind, ein Mädchen von 5 und einem halben Jahr, iſt unbeſchädigt geblieben, und ſoll im Schrecken zu ſeiner Mutter geloffen ſeyn, und ihr geſagt haben „Mutter, unſer Herr Gott hat unſern Jacob, und Maria Margaretha todt geſchlagen" und nun iſt ſie nicht wieder in das Haus zu bringen.

In einigen Zeitungen ſteht eine Declaration, die der neue Rußiſchkayſerl. Geſandte in Warſchau, der Baron von Stackelberg im Nahmen ſeiner Souveraine an den König und die Republik von Pohlen übergeben haben ſoll, wie folget.

„Die benachbarten Mächte von Pohlen ſind ſo oft in die Unruhen, welche die mehreſten Interregna in dieſem Königreiche erreget haben, verwickelt worden, daß das Andenken an das Vergangene dieſe Mächte hat bewegen müſſen, ſich der Sachen der Republik auf eine ernſthafte Weiſe anzunehmen, ſobald der Tod des verſtorbenen Königs Auguſt der Dritte den Thron davon vacant gemacht hatte. In dieſem Betracht, und um den ſchädlichen Wirkungen der Uneinigkeit zuvor zu kommen, welche, wie zu den Zeiten der vorigen Zwiſchen-Regierung, auch bey Gelegenheit dieſer Vacanz des Thrones wieder entſtehen konnten, hat ſich der Hof von Petersburg bemühet, an der Vereinigung der Gemüther, zum Beſten des Candidaten, der des Throns am würdigſten, und für ſeine Mitbürger ſowol, als für die Nachbaren Pohlens am ſchicklichſten ſeyn könnte, zu arbeiten. Dieſer Hof ſuchte zugleicher Zeit viele Fehler u. Mißbräuche der Conſtitution, bey welchen ſich der Staat ſelbſt ſowol als ſeine Nachbaren, bis auf dieſe Zeit öfters ſo übel befunden hatten, verbeſſern zu laſſen. Der Hof von Berlin hat die Abſichten und die Maaßregeln ſeines Alliirten unterſtützet: und der Hof von Wien, der zu ſolchen lobenswürdigen Abſichten das Seinige beytragen wollte, der aber zugleich befürchtete, die Schwierigkeiten möchten ſich durch die Anzahl der Mitarbeiter vermehren, hat für gut befunden, ſowol in Abſicht der Affairen von Pohlen, als auch des Krieges den eben dieſe Affairen in der Folge zwiſchen Rußland und der Pforte angezündet haben, eine vollkommene Neutralität zu beobachten. Man hat das Vergnügen gehabt, aus allen dieſen Maaßregeln nicht nur die freye und geſetzmäßige Wahl des jetzt regierenden Königs Stanislaus, ſondern auch verſchiedene nützliche und vernünftige Etabliſſements entſtehen zu ſehen. Alles ſchien in Pohlen und ſeinen Nachbaren eine dauerhafte Ruhe für die Zukunft zu verſprechen; zum Unglück aber, als man alles von dieſem Zuſtande der Sachen zu hoffen hatte, bemeiſterte ſich der Geiſt der Zwietracht eines Theils der Nation, u. ſchlug in einem Augenblick alle dieſe Hofnungen zu Boden. Die Bürger ergriffen einer wider den andern die Waffe; Aufrührer maßten ſich auf eine unrechtmäßige Weiſe der geſetzmäßigen Gewalt an, und endigten ſie mit Verachtung der Geſetze, der guten Ordnung, und ſelbſt der öffentlichen Sicherheit. Juſtiz, Policey, Handlung, ſelbſt der Ackerbau iſt zerſtöret, oder wird mit einem nahen Ruin bedrohet; die Ausſchweifungen aller Art, welche nothwendig aus dieſer Anarchie entſtehen müſſen, würden ganz gewiß die gänzliche Zertheilung des Staats, wenn ſie auch nur noch eine kurze Zeit dauern ſollten, nach ſich ziehen.

Die natürlichen Verbindungen zwiſchen an einander gränzenden Nationen laſſen den Unterthanen der benachbarten Mächte von Pohlen bereits die verdrießlichſten Wirkungen aller dieſer Unordnungen empfinden. Sie zwingen ſie ſchon ſeit langer Zeit, zur Verſicherung der Ruhe ihrer eigenen Grenzen, ſehr koſtbare Vorſichtigkeits Maßregeln zu nehmen; und ſind durch die Ungewißheit der möglichen Folgen der Zergliederung dieſes Reichs in Gefahr, vielleicht die Freundſchaft und gute Harmonie, welche glücklicher Weiſe zwiſchen ihnen beſtehet, und deren unveränderliche Aufrechthaltung ihre eigene Ruhe verſichert, und zugleich ganz Europa intereſſiret, verändert zu ſehen. Nichts iſt alſo bey ſo bewandten Umſtänden dringender, als für ſo viele Uebel, wovon die Unterthanen der an einander gränzenden Staaten von jetzt an die verdrießlichſten Stöße empfinden, ein ſchleuniges Mittel herbeyzubringen, da die Folgen derſelben, wenn man ihnen nicht zuvor käme, wahrſcheinl. Weiſe ſolche Unordnung in dem politiſch. Syſtem dieſes Theils v. Europa nach ſich ziehen würden, welche der allgemeinen Ruhe nothwendig ſehr gefährlich ſeyn müßte. So viele wichtige Gründe erlauben alſo Ihrer Maj. der Kaiſerin Königin von Ungarn u. Böhmen, und Sr. Maj. dem König von Preuſſen, nicht noch länger die Ergreifung einer entſcheidenden Parthey bey einem ſolchen kritiſchen Umſtand aufzuſchieben; und Ihre beſagte Majeſtäten haben zu dem Ende unter ſich beſchloſſen, auf das geſchwindeſte, einmüthig und durch verbundene und kräftige Maaßregeln daran zu arbeiten, daß die Ruhe und gute Ordnung in Pohlen wieder zurückgebracht, die gegenwärtigen Unruhen aufhören, und die alte Conſtitution dieſes Staats, nebſt den Freyheiten der Nation, wieder auf einen dauerhaften Grund geſetzet werde.

Aber da dieſe Mächte, indem ſie in dieſem Augenblicke dem Ruin und die willkührliche Zergliederung dieſes Reichs durch eine glückliche Wirkung der Freundſchaft und des guten Vernehmens, welches zwiſchen ihnen beſtehet, hindern, keine mehrere Gründe haben, ſich in der Zukunft einen gleichen Erfolg zu verſprechen, da ſie auf viele Beſitzungen der Republik anſehnliche Anſprüche haben, und da ſie ſich nicht erlauben können, ſie dem Zufalle eventualiſcher Begebenheiten zu überlaſſen: So haben Sie unter ſich beſchloſſen und feſtgeſetzt, zu gleicher Zeit ihre alten Rechte und ihre rechtmäßigen Anſprüche auf die Beſitzungen der Republik geltend zu machen, welche eine jede der Mächte zur gehörigen Zeit u. Ort durch Urkunden und gründliche Documente zu rechtfertigen im Stande ſeyn wird, und auf welche Derhalben der gegenwärtige Zuſtand der Republik ihnen nicht erlaubet, jemals Gerechtigkeit und Satisfaction durch die gewöhnliche Wege hoffen zu könnē. Dieſem allen zufolge, werden Ihro Maj., die Kaiſerin aller Reuſſen, Ihro Maj., die Kayſerin Königin, und Ihro Maj. der König von Preuſſen, nachdem ſie ſich ihre Rechte und Anſprüche einander mitgetheilet haben, ein proportionirtes Aequivalent nehmen, indem ſie ſich in den wirklichen Beſitz derjenigen von der Republik eingehaltenen Theile ſetzen, welche am ſchicklichſten ſind, künftig zwiſchen ihnen und Pohlen eine natürlichere u. mehr ſichere Gränze abzugeben. Jede der dreyen Mächte behält ſich vor, nachher ein genaues Verzeichniß ſeines Antheils zu geben, und dadurch entſagen Ihre beſagte Majeſtäten von itzo an allen Rechten, Forderungen, Anſprüchen und Zurücknehmung von Schaden und Intereſſen, welche ſie ſonſt an die Beſitzungen und Unterthanen der Republik machen könnten.

Ihro Maj., die Kaiſerin aller Reuſſen, Ihro Majeſt., die Kaiſerin Königin, und Sr. Maj., der König von Preuſſen, haben geglaubt, daß Sie Ihre beſagte Abſichten der ganzen Pohln. Nation überhaupt bekant machē müßten, indem Sie ſelbige einladen, allen Geiſt der Unruhe und des Aufruhr zu verbannen, oder wenigſtens bey Seite zu ſetzen, damit dieſe Nation, wenn ſie ſich geſetzmäßig zum Reichstag verſammelt, zuſammen mit Ihren beſagten Majeſtäten an den Mitteln arbeiten könne, die Ordnung und die Ruhe in Pohlen auf eine dauerhafte Art wieder herzuſtellen, und durch förmliche und freundſchaftliche Acten der Verwechſelung der Titel und Anſprüche einer jeden Macht gegen das Aequivalent, welches Sie in Beſitz genommen haben, zu beſtätigē.

Sonnet.

Par M. L'Abbé, Tavernier, Prieur de Saumerais, — ci devant Aumonier & chargé des affaires de France à Hambourg.

Enfin je touche au terme où finit ma carrière;
Mes yeux, mes triſtes yeux ſont prets à ſe fermer.
Je vais rendre à la terre une vaine pouſſière,
Cet argile qu'un Dieu parut pour me former.
Dans le cours de mes ans la douloureuſe image
Ne m'offre qu'un tiſſu de coupables erreurs
Noirci d'iniquité je termine mon age
Par de juſtes regrets & d'ameres douleurs.
La couronne, ô mon Dieu n'eſt pas le Prix du vice
Mais ſi le repentir peut fléchir ta juſtice,
Laiſſe tomber ſur moi l'eſpoir de tes Elus.
Helas! près du moment où je ne ſerai plus,
Que mes pleurs, que mes cris deſarment ta vengeance;
Qui meurt dans le remord, a droit à ta clemence.

N 159
Ao. 1771

Der Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 5ten October.

Cairo, den 18 Julii.

Der bekannte Zollpachter des Aly Bey, Carlo Roſetti, iſt hier geſchloſſen eingebracht worden. Abou-Dahab hat Nachricht, daß er noch anſehnliche Reichthümer von Aly Bey in Verwahrung habe. Aber es iſt nicht wahr, Aly Bey hat ſeine Schätze alle mit ſich genommen.

Vorigen Monath iſt eine Rußiſche Escadre vor Damiette angekommen, und hat ſich aller Schiffe im Hafen bemächtigt. Abou-Dahab hat auf dieſe Nachricht einen Officier dahin geſchickt, den Ruſſen Lebensmittel und Geld zu geben, um ſie wieder wegzubringen. Es heißt auch die Escadre wäre darauf nach Syrien abgegangen.

Man ſprengt hier den Aly Bey verhaßt zu machen aus, er habe 30000 Zequinen an den Rußiſchen Admiral nach Lesbos geſchickt, daß er ihm hülfe.

Smirna, den 14 Auguſt.

Man hat hier Nachricht, daß die Pforte alle Inſeln im Archipelagus abtritt, auf welchen keine Moſcheen ſind, und man ſiehet hier Copien von einer Declaration des Admirals Spiritof, darin er den gedachten Inſeln bekannt macht, daß ſie von nun an keinen andern Oberherrn als die Kayſerin von Rußland zu erkennen hätten.

Algier, den 1 September.

Der König von Frankreich hat unſerm Dey neulich ein paar kleine ſehr ſchön gemachte metallene Canonen als ein Geſchenk für ſeinen Sohn überſchickt. Dieſe Canonen haben dem Dey ſo gut gefallen, daß er den Meiſter, der ſie gegoſſen, hieher entboten hat, wenn ihn der König will fahren laſſen.

Warſchau, den 23 September.

Vorgeſtern kam der Kayſerl. Königl. Geſandte, der Baron von Rewitz, hier an. Er iſt noch nicht bey Hofe geweſen.

Künftigen Sonnabend geht der Herr von Saldern von hier ab. Man ſagt auch, der General von Bibikow werde nächſtens Warſchau verlaſſen, und zwar um das Commando über eine Rußiſche Armee zu übernehmen, die in Ingermannland verſammlet werden ſoll, und dazu ſchon einige Regimenter von hier beordert ſind.

Den 18ten hat der Rußiſchkayſerl. Geſandte, Baron von Stackelberg, die Declaration ſeiner Souveraine übergeben; (wie wir ſie im geſtrigen Stück mitgetheilet haben) von Beſitznehmen hört man aber noch nichts.

Aus Mähren, den 25 September.

Die Kayſerl. Königl. Truppen machen einige Bewegungen, aus denen man auf mehr als die bloſſe Beſitznehmung einiger Stücke von Pohlen ſchlieſſen will.

Von der Weichſel, 23 September.

Von Focżani ſind die Gerüchte ſehr verſchieden. Nach einigen ſind die Türkiſchen Friedens-Miniſter ſehr ſtolz und ſtörrig geweſen, nach andern ſehr ſanft und zum Nachgeben geneigt. Sie hätten aber durch einen Courier aus Conſtantinopel den Beſcheid erhalten, bey Verluſt ihres Kopfs in Anſehung der Abtretung irgend eines Landes nicht das geringſte nachzugeben. Auch heißt es, der Congreß werde wieder Fortgang haben, und durch [illegible] geführet werden. Ferner der General Weißman ſey ſchon über die Donau gegangen und habe die Feindſeligkeiten wieder angefangen. Der gröſte Theil dieſer Nachrichten widerlegt ſich von ſelbſt.

Man will für gewiß ſagen, daß die drey Mächte, nachdem ſie den Theilungs-Tractat unterzeichnet hatten, auch eine neue offenſive und defenſive Allianz geſchloſſen haben, davon ein Punkt iſt, die Pforte zu einem Frieden zu vermögen, wie ihn die vermittelnden Mächte verlangen.

Der bisherige Päbſtliche Nuncius in Pohlen, Herr Durini, iſt, vor ſeiner Abreiſe aus Warſchau, bey dem Rußiſchen Ambaſſadeur, Herr von Saldern, geweſen, und man will wiſſen, daß der Herr von Saldern ſeitdem ganz anders von ihm denke, als er bisher aus den Beſchreibungen, die ihm einige von dem Nuncius gegeben hatten, denken konnte, und mit dem Betragen des Nuncius über die pohlniſchen Angelegenheiten ſehr zufrieden ſey.

Langfort bey Danzig, den 23 Sept.

Der General Stutterheim hat ſich hier 3 Tage aufgehalten, und iſt den 18ten von hier nach Marienburg abgegangen. Seitdem hat man hier Nachricht erhalten, daß einige Schiffe im Danziger Fahrwaſſer angekommen wären die nach Danzig wollten, daß man ſie aber nicht hat wollen paßiren laſſen bis ſie den Preuſſen ein bisher nicht gebräuchliches Hafengeld bezahlt hatten. Eben das iſt auch mit Schiffen geſchehen die mit Getraide von Danzig gehen wollen. Ferner iſt ein Schiffer Cornelis Bollebacker, von Amſterdam mit Stückgütern, gefordert worden den Zoll oder das Lommogeld und Brückengeld, das dem König von Pohlen als Schutzherrn gebühret, voraus zu bezahlen in Ducaten zu 9 Fl., da man ſonſt die Ducaten daſelbſt auf 12 Fl. rechnet, dadurch auch der Zoll um 33 p. C. erhöht würde, oder er dürfte nicht nach Danzig einlaufen u. ſ. w. Da aber bey den itzigen Umſtänden allerley Gerüchte gehen, ſo läßt man den Wehrt oder Unwehrt dieſer Nachrichten dahin geſtellt ſeyn.

Es ſind hier von Danzig Deputirte hergeſchickt worden, den General von Stutterheim zu complimentiren. Man will aber bemerkt haben, daß ſie ziemlich kalt empfangen worden.

Zu Schöneck hat der Pöbel die Preußiſchen Adler wieder abgeriſſen.

Marienwärder, den 22 September.

Es heißt der General von Stutterheim und die andern beyden Königl. Preußiſchen Gevollmächtigten in Pohlniſch Preuſſen werden eine Reiſe nach Thorn thun.

Die Preußiſchen Truppen ſind dicht um die beyden Städte Danzig und Thorn. Um Danzig iſt der Pr. Adler auf verſchiedenen Stadt-Erbpachts-Grundſtücken aufgeſtellt worden, und um Thorn geht der Lieutenant von Kleiſt von einem Stadtgut zum andern, daß nichts in die Stadt geliefert werden darf.

Aus Pohlniſch-Preuſſen, den 23 Sept.

Die Senatores von Pohlniſch Preuſſen haben ein Schreiben nach Potsdam an den König von Preuſſen abgehen laſſen, darin ſie bitten, von dem Huldigungs-Eid diſpenſirt zu werden.

Von der Wartha, den 28 Sept.

Dem Vernehmen nach iſt der Herzog Ferdinand von Braunſchweig zum Vice-König von Neupreuſſen beſtimmt, mit einem Gehalt von 20000 Rthlr., auch ſollen dem Herzog, ſagt man, für die Zeit, da er die Preußiſchen Dienſte verlaſſen, die Appointements völlig ausbezahlet werden.

Von der Donau, den 24 September.

Man ſieht hier eine Declaration der Kayſerin Königin, d. d. den 11ten September 1772, folgenden Inhalts:

„Wir Maria Thereſia ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun allen denjenigen, denen dies zu Geſicht kommt oder denen daran gelegen iſt, zu wiſſen, daß wir uns mit der Kayſerin von Rußland, und dem König von Preuſſen über den gegenwärtigen Zuſtand von Pohlen berathſchlagt haben, und übereingekommen ſind, ein jeder an ſeinem Ort, die alten Rechte, die wir auf gewiſſe Theile dieſes Reichs haben, geltend zu machen, und ſie wieder unſerer Krone einzuverleiben.

Wir haben deswegen die Strecke Landes durch unſere Truppen beſetzen laſſen, die uns zukommt, und in folgenden Gränzen eingeſchloſſen iſt, nämlich dem rechten Ufer der Weichſel vom Herzogthum Schleſien an über Sendomir bis an den Ausfluß der San, von da weiter über Kronepol nach Zamoſc und Rubieſow bis an den Fluß Bog, von da weiter an jener Seite der Bog längſt den Grenzen von Reuſſiſchen nach Wolhynien und Podolien zu bis an die Grenzen von Zbaricz, weiter von da in einer geraden Linie nach dem Dnieper bis an den kleinen Fluß Podorcze, und endlich den Grenzen, die Pocutien und die Moldau ſcheiden.

Weil wir alſo von dieſen Diſtricten Beſitz nehmen müſſen, haben wir den Graf von Pergen, unſern Staatsminiſter und Marſchall in Nieder Oeſterreich, zu unſerm Commiſſarium in Pohlen ernannt mit Vollmacht, die durch unſre Truppen beſetzten Provinzen zu adminiſtriren, und die Maßregeln zu nehmen, die er zu einer weiſen Regierung am ſchicklichſten halten wird.

Wir gebieten alſo allen innerhalb der obbenannten Grenzen ſich befindenden Vaſallen, Einwohnern, Eigenthümern liegender Güter, von welchem Rang oder Stand ſie ſind, Geiſtlichen und Weltlichen, Herren von Städten und Flecken, endlich allen und jeden, keinen einzigen ausgenommen, den gedachten Grafen von Pergen, als unſern gevollmächtigten Commiſſarium und Gouverneur anzuſehen und zu ehren, und erwarten, daß niemand ſich weigern werde alles was er in unſerm Nahmen befehlen wird, nach dem Buchſtaben auszuführen; und obgleich der Tag die förmliche Huldigung zu leiſten noch nicht beſtimmt iſt, ſo ſoll doch nächſtens einer dazu angeſetzt werden. Der einzige Weg für die Einwohner die unter unſerm Schutz ſind, unſre Gnade und Gewogenheit zu verdienen iſt der, daß ſie ſich itzo ſchon ſo betragen, als wenn ſie den Eid der Treue abgelegt hätten. Sollte jemand, wieder unſer Vermuthen, gegen unſre Befehle handeln, der kann verſichert ſeyn, daß er unſerer gewohnten Milde ungeachtet zum Gehorſam gebracht und ſchwer geſtraft werden ſoll.

Dem Vernehmen nach wird der 11te October zur Huldigung beſtimmt werden.

Genua, den 13 September.

Nächſtens wird die Commiſſion zur Beſtimmung der Grenzen zwiſchen dem Sardiniſchen und dem Gebiet der Republik ihr Geſchäft anfangen.

Aus Italien, den 15 September.

Man ſpricht hier viel von einem allgemeinen Kriege, und zwar ſollten die Höfe von Madrid, Paris, London, Copenhagen und Stockholm auf einer Seite ſeyn ꝛc.

Zu Mayland befinden ſich ſehr viele Officiers vom allerley Rang, und einige haben die Ordre die Veſtungswerke zu unterſuchen. Alle Einwohner ſo wohl geiſtliche als weltliche auf dem Lande müſſen alles, was ſie geärndtet haben, nach Mayland liefern.

Mayland, den 10 September.

Hier ſoll ein Naturalien Cabinet und eine Profeſſur der Naturgeſchichte und Mathematik eingerichtet werden.

Bologna, den 8 September.

Zu Modena ſoll eine Statue Equeſtre zwiſchen den Armen u. Krankenhäuſern zum Andenken des Herzogs errichtet werden.

Verſailles, den 23 September.

Die Prinzeſſin Henriette Louiſe Marie Françoiſe Gabrielle von Bourbon Conde (Mademoiſelle von Vermandois) Aebtißin von Beaumont les Tours iſt den 10ten dieſes in ihrer Abtey im 69 Jahr ihres Alters geſtorben. Der Hof wird den 18ten die Trauer deswegen auf 11 Tage anlegen.

Paris, den 25 September.

Der Großmeiſter von Maltha hat den Grafen von Narbonne ein Diploma übermacht, darin er ihm erlaubt mit Genehmigung des Königs von Frankreich das Maltheſer Kreuz ſelbſt im verheyratheten Stande zu tragen, im Diplom iſt dem Nahmen des Grafen von Narbonne der Zunahme von Fritzlar zugefüget worden.

Ein gewiſſer Graf von Sades, der ſeit einiger Zeit verſchiedene giftige Arzeneyen ſeiner Erfindung an vielen Perſohnen verſucht, und die Perſohnen bey der Gelegenheit aus der Welt geſchaft hat, iſt durch ein Arret des Parlements von Aix verurtheilt, geköpft zu werden, ſein Körper verbrannt, und die Aſche in alle 4 Winde geſtreut werden.

Der Abbe Lavernier hat neulich ein Sonnet gemacht (das nämliche das wir im geſtrigen Stück mitgetheilt haben) das alle die ihn kennen ſein würdig halten werden. Er iſt bald nach Verfertigung dieſes Sonnets ganz blind geworden, vermuthlich von einem gewiſſen Oel das er ſtark gebraucht hat, und davon nach dem Bericht des Königl. Oculiſten ſchon viele in Paris blind geworden ſind.

London, den 22 September.

Der Spicerey Handel, der auf der Inſel Balambam angelegt iſt, wird wieder ausgeſetzt, den Holländern keine Unruhe zu verurſachen, zumal ſie gegen die Anlegung dieſes Handels ein Memoire übergeben, und ihr Recht zu dem Spicerey Handel darin reclamirt haben.

Der König hat 7 Herren zu Baronets von Großbritannien ernannt. Einer davon iſt der Königliche Großbritannische Reſident zu Venedig James Wradet.

Von Boſton hat man, daß 5000 Mann brittiſche Truppen auf Befehl des Admirals Mann auf einer Engliſchen Eſcadre eingeſchifft wären, die Cariben auf St. Vincent zum Gehorſam zu bringen.

Stockholm, den 22 September.

Vorigen Sontag ward das Königl. Verbot des Brandteweinbrennens und Verkaufens ſowohl in den Städten als auf dem Lande bis weiter von allen Canzeln in den Kirchen von Stockholm abgeleſen.

Elten, den 23 September.

Madame J. F. Gräfin von Manderſcheid Blankenheim, Tochter des Grafen J. W. von Manderſcheid Blankenheim und der Prinzeßin Louiſe von Salm Salm, gebohren den 3ten Nov. 1752, iſt einſtimmig zu Coadjutorin der Prinzeßin Aebtißin des edlen Capitels von Elten erwählt worden.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 28 Sept.

Man hat hier Nachricht, daß nach dem Abbruch des Congreſſes zu Focſany die Ruſſen Pohlen verlaſſen, und die Oeſterreicher wieder einrücken werden. Daher man nicht ohne Grund wichtige Begebenheiten erwartet.

Frankfurth, den 25 September.

Zu Anckerswalde iſt die Gräfin von Solms und Tecklenburg, gebohrne Freyin von Vietinghof, mit einer jungen Comteſſe entbunden, und dieſe bey der Taufe Sophie Charlotte genennet worden.

Dreßden, den 3 September.

In einem neulich wegen Papiergeld erlaſſenen Edicte declarirt der Churfürſt, daß er dergleichen Caſſenbillets für die Summe von einer Million und fünfmal hundert tauſend Reichsthaler auf die zu deren Sicherheit ausgeſetzte Landeseinkünfte machen, auch nach und nach ins Publikum bringen zu laſſen, reſolviret habe. Solcher Billets ſind 500000 zu 1 Thaler, 200000 zu 2 Thaler u. ſ. f. getheilet, und werden vom 1ſten October an bey allen General Acciseinnahmen acciſbarer Städte in den Summen, die ein jeder verlangt, für baares Geld, ohne eine weitere Gebühr, ausgegeben, und von ſolcher Zeit an, ſämtl. Land- und Generalaccien, Zölle, Geleite und anderer Gefälle, nach Maasgabe benannten Edicts, halb baar und halb in Billets entrichtet. Die Billets ſelbſt ſind in Kupfer geſtochen, auf beſonderes Papier abgedruckt, und die Claſſe zu welcher jedes gehört, ſamt der Nummer des Billets in derſelben, oben auf dem Rande des Billets, auch überdem noch einmal im ledern Contexte ausgedruckt, die Summe aber, welche das Billet repräſentirt, einmal mit Ziffern oben in einer beſondern Einfaſſung, das andermal mit Buchſtaben in der Mitte des Billets bemerket. Damit auch diejenigen, welche Caſſenbillets in Handen haben, und nicht ſofort die Gelegenheit finden, ſelbige in Caſſen oder ſonſt für voll wieder anzubringen, nicht genöthiget ſeyn mögen, dieſelben mit allzu großem Verluſt zu verhandeln; ſo iſt allhier eine Hauptwechſelungs Caſſe errichtet, einem jeden, der für ſeine Caſſenbillets baares Geld verlangt, ſolches ſofort mit einem Rabat von 3⅛ p. C. oder 9 Pf. pr. Thlr. zu aller Zeit auszuzahlen, nicht minder denen, welche größere Billets in kleinere oder vice verſa verwandeln wollen, gegen 1 1/24tel p. C. oder 3 Pf. pr. Thlr. Übrigens ſind den Caſſenbillets der Werth des baaren Geldes in allen Caſſen beygelegt; doch Privatperſonen ſie in Zahlungen unter ſich anzunehmen, wenn ſie ſich darzu nicht freywillig verſtehen, in keinerley Weiſe verbunden.

Ein Brief an den Mond.

No. 3. den 1. Oct. (ſiehe St. 31 u. 113 vom v. Jahr.)

Ich komme eilig zu Ihnen, mit einer Thräne im Auge, Sie — heilige klare Geſtalt, Heimchen der Natur — Sie wimmern zu hören, und mich einen Augenblick in den Falten Ihres ſanften Grau-Schleiers zu verbergen —— —— —— O, es dauert mich ſo, daß Sie Ihren kleinen Endymion verlohren haben! ——

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 2ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34⅛	——	
Paris	25 11/16	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 ⅝	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 32 ß 10 ₰ geld		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	7¼ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour. ——			
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fried'or ſurv.	44⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 8 ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 3½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5¼ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5¼ß.
12 à 13 Löthig ——	27 mk	7⅛ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	10ß.
Stück von Achten	—— ——	

No. 160.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772

Dienſtags, den 6ten October.

Tripoly in der Barbarey, den 31 Jul.

Zu Anfang dieſes Monaths kam hier ein Courier von Aboudahab an, und brachte die Nachricht von der in Egypten vorgegangenen Veränderung, und Befehl an den Pacha, den Aly Bey feſtzunehmen, wenn er den Weg über Barka nehmen ſollte. Sonſt ritte der Courier auf einem Dromedar, und hatte den Weg von etwa 300 franzöſiſchen Meilen durch die Wüſten in 26 Tagen zurückgelegt, welches hier ſehr geſchwind reiten heißt.

Der Großſultan hat unſern Pacha dieſer Tagen den Caftan überſchickt.

Alexandrien, den 16 Auguſt.

Aboudahab iſt neulich durch einen Firman vom Großſultan zum Caimacan von Egypten erkläret worden, da er vorher den Jsmael Bey dieſen Titel führen laſſen, und ſich ſelbſt nur Scheick ul Belad (Fürſt der Stadt) nennen ließ. Wie lange er Caimacan bleiben werde kann man ſo eigentlich nicht ſagen. Es iſt hier ziemlich reif zu einem Aufruhr. Aus Said kommt ſeit den Unruhen in Ober Egypten kein Getraide mehr her, und die Theurung wird ſehr groß, dazu weiß man nicht was die Truppen, die er nach Ober Egypten zur Stillung der Unruhen geſchickt hat, für ein Schickſal haben werden. Auch hat Aboudahab viele heimliche Freunde des Aly Bey, oder die er deswegen in Verdacht hatte, hinrichten laſſen, andre ins Elend verwieſen ꝛc. und das pflegen die Tyrannen kurz vor ihrem Ende zu thun.

Türkiſche Gränze, den 3 September.

Die gegenwärtige Abſichten der Pforte ſind nicht bekannt. Der Großherr läßt ſeine Janitſcharen und andere Truppen recrutiren und alle Arten Kriegsmunitionen kommen von Holland und Schweden an. 24 große Schiffe liegen auf den Werften. Der Bau dieſer Schiffe wird von Europäern, Holländern Engländern und Franzoſen geführet. Kurz, man wendet alles an, die Ottomanniſche Macht auf einen guten Fuß zu ſetzen. Viele tauſend Faſſer Pulver ſind zu Amſterdam aufgekauft worden, welche auf Holländiſchen Schiffen für den Großherrn abgeſchickt werden.

Zu Fockzany wird alles in franzöſiſcher Sprache verhandelt.

Hermannſtadt, den 28 Auguſt.

Geſtern ward der neue Theſaurarius, Herr Graf Nicolaus von Bethlen, auf das feyerlichſte bey dem Gubernio introduciret, und bey dem Theſaurariat inſtalliret.

Petersburg, den 18 Sept.

Den 11ten September ward das Ritterfeſt des heiligen Alexander-Newsky mit den gewöhnlichen Solennitäten bey Hofe begangen.

Livorno, den 18 Sept.

Vorgeſtern kam hier in 18 Tagen von Paros das Engliſche Schif „die Minerva„ mit einer Ladung Reis, Koffe, Flax ꝛc. an den hieſigen Rußiſchen Conſul Robert Rutherfurd. Dieſe Waaren ſind Ueberbleibſel von verſchiedenen Preiſen durch die Ruſſen gemacht, und werden hier wie gewöhnlich offentlich verkauft werden.

Sonſt hat das Schiff auch die Nachricht mitgebracht daß der Graf von Orlow nach einer Reiſe von 16 Tagen glücklich in Paros angekommen ſey. Die ganze Flotte befand ſich damahls zu Paros und die Rußiſchen Corſaren hatten in allen 8 Priſen gemacht, nämlich 3 Franzöſiſche und 5 Engliſchen Schiffe welche mit Lebensmittel für Smirna und Conſtantinopel beladen waren.

Die Corſaren fahren fort alle die Schiffe zu nehmen, die Lebensmittel nach den gedachten Oertern bringen, doch laſſen ſie alle Schiffe mit Kaufmanns-Waaren frey und ungeſtöret paßiren, was für neutrale Rechnung iſt.

Es ſollen noch ein rußiſches Kriegſchif und 1 Fregatte hieher auf dem Wege ſeyn, und der Admiral Spiritow ſich an Bord des erſtern befinden.

Der Capitain eines Engliſchen Schifs erzählt, daß der Graf Orlow alle von den Ruſſen genommene Engliſche Franzöſiſche und Holländiſche Schiffe, bey ſeiner Ankunft wieder frey gegeben habe, und die Schiffahrt nach den Dardanellen nunmehr völlig offen ſey.

Baſtia, den 5 September.

Der Herr von Pradines läßt hier nunmehro Baumwolle, Reiß, Toback, Krappe und Seide bauen.

Es ſollen hier noch 3 National Regimenter errichtet werden, und in Corte eine öffentliche Univerſitäts Bibliothek.

Florenz, den 17 September.

Herr Ingenhouß hat dem Großherzog Franceſco und ſeiner Schweſter der Prinzeßin Maria Anna die Blattern inoculirt, und ſie ſtehen in voller Blüte.

Genua, den 12 September.

Nach Briefen aus Spanien iſt nach allen Häfen Befehl geſchickt worden, alle Kriegsſchiffe fertig zu halten, und die Arſenäle mit den Kriegsbedürfniſſen zu verſehen.

Rom, den 12 September.

Vorigen Sonntag hatte der Spaniſche Miniſter wieder Audienz beym Pabſt, und begab ſich darauf zum Cardinal Negroni Secretair der Breven.

Aus Maltha hat man, daß der Großmeiſter in den letzten Zügen liege.

Neapel ,den 8 September.

Man hat nunmehro eine vollſtändige Liſte über alle die Geſchenke, welche der Herzog von Arcos im Nahmen des Königs von Spanien bey Gelegenheit der Taufe der neugebohrenen Prinzeßin, gemacht hat. Sie ſind alle ſehr ſchön und koſtbar, und beſtehen in Uhren, Doſen, Kreuzen ꝛc. alles mit Diamanten und Rubinen.

Der neulich executirte Chirurgus Reaſſo hat im Gefängniß bekannt, daß er auch ſeine Frau mit Gift vergeben habe. Sein Vater iſt auch am Galgen geſtorben, weil er ſeinen Großvater ermordet hatte, und 2 ſeiner Brüder auch. Er hat 2 Töchter hinterlaſſen, denen jedweder ein beſſer Schickſahl wünſcht.

Marſeille, den 23 Sept.

Den letzten Briefen von Marocco zu folge will der Kayſer den Europäiſchen Fuß bey ſeiner Marine einführen, in ſo weit nämlich daß ſeine Schiffe nicht mehr einzeln ſondern in kleinen Eſcadern kreuzen ſollen. So hat er Befehl gegeben, daß der Rais Farach mit den 3 alten Galioten von Tetuan, und einigen Schiffen von Tanger nach Cadix, Malaga und Carthagena; der Rais Lardy Gaziery mit den 5 kleinen neuen Galioten von Tetuan auch an den Spaniſchen Küſten; der Rais Laddor Chedent mit 3 Chebequen nach Capo Finis Terrae längſt den Küſten von Portugal u. ſ. w. kreuzen gehen ſollen. Die erſte Eſcadre iſt ſchon von Cadix zurückgekommen.

Die Fregatte des Rais Aly Parez geht von hier nach Breſt mit Briefen vom Kayſer an unſern König und ſoll dort auf Antwort warten.

Mit der Verweiſung aller Chriſten aus Tetuan hat es folgende Bewandniß. Ein Engliſcher Matroſe von einem Schiffe im Hafen geht vor 5 Monaten in die Stadt, und nimmt zum Zeitvertreib eine Flinte mit ſich. Er thut einen Schuß, und trift von ungefähr eine Frau die Kräuter ſammlete. Man macht gleich Lärm und der Engliſche Conſul macht die Sache mit 5 Piaſtern ab. Indeß erfährts der Kayſer, und will den Matroſen ausgeliefert haben, und als der Conſul ſich dazu nicht verſtehen will, ſchickt der Kayſer Befehl, daß alle Europäiſche Conſuls, Kaufleute, ſelbſt die Juden, die auf Europäiſch gekleidet ſind, Tetuan verlaſſen, oder mit Gewalt hinausgeworfen werden ſollen. Der Engliſche Conſul iſt nach Gibraltar, der Spaniſche nach la Rache und der Venetianiſche nach Tanger gegangen. Man glaubt, daß ſie um Erlaubniß zurück zukommen anhalten werden, den alle ihre Meublen ſind noch in ihren Häuſern zu Tetuan.

Paris, den 28 September.

Bey Chamonas in Languedoc iſt den 9ten dieſes ein Wolkenbruch gefallen, der kaum ſeines gleichen hat. Er dauerte nur 2 Stunden, aber das Waſſer ſtürzte ſo gedrängt herab, daß der Fluß Chaſſeſac 36 Fuß über ſeine gewöhnliche Höhe anlief, und die Brücke zu Chambonas, noch ein Werk der Römer, und Häuſer und Mühlen und Bäume und eine Kirche wegſpühlte, und eine Strecke von 6000 Klafter überſchwemmet hat.

Copenhagen, den 29 September.

Man erwartet hier den Statthalter, Prinzen Carl, von Schleswig, der dem Vernehmen nach, nach Norwegen gehen wird.

Die von den geworbenen Regimentern in Norwegen beurlaubte Mannſchaft hat Befehl erhalten, ſich vor dem 12ten October bey ihren Regimentern einzufinden, und es ſollen noch einige Regimenter nach Norwegen eingeſchift werden.

Stockholm, den 25 September.

Am 20ſten dieſes des Mittags gieng der König, in Begleitung des Herzogs von Oſtgothland, von dem Luſtſchloſſe Ekholmsund der verwitweten Königin und der Prinzeſſin Sophia Albertina nach Weſteras entgegen, und hatte das unvermuthete Vergnügen, Ihnen ſchon eine Meile dieſſeits Weſteras zu begegnen. Die Herrſchaften begaben ſich insgeſammt nach dem Hofe Ingeberga, wo ſie die Mittagsmahlzeit einnahmen, und ſetzten hiernächſt die Reiſe weiter nach Ekholmsund fort. Die verwitwete Königin und die Prinzeſſin ſind am 23ſten dieſes nach dem Kön. Luſtſchloſſe Drottningholm abgereiſet, und der Oberhofmarſchall iſt am Montage den 21ſten dieſes voraus in hieſiger Stadt eingetroffen.

Der Generallieutenant und Commandeur des Kön. Schwerdtordens, Graf Sparre und der Kammerherr und Ritter deſſelben Ordens, Baron von Nolken, ſind aus Pommern hier, und der Kön. Ceremonienmeiſter, Baron von Düben, von ſeiner auswärts gethanen Reiſe zurückgekommen, auch iſt der Königl. Conſul zu Tripoli Hr. Chriſtian Bagge mit ſeiner Familie über Marſeille hier eingetroffen.

In dem Dorfe Kirteſta, Kirchſpiels Odenſala, in Upland, iſt eine junge Bauersfrau von einer Tochter, und 18 Stunden nachher von einem Sohn und noch einer Tochter entbunden worden. Alle 3 Kinder leben noch, und die Mutter befindet ſich wohl. Sie hat im vorigen Jahr 4 Kinder zur Welt gebracht, und iſt in Zeit von 1 Jahr und 7 Monaten, eine Mutter von 7 Kindern, 3 Söhnen und 4 Töchtern, geworden.

Amſterdam, den 29 September.

Mit Schiffen aus America hat man Nachricht, daß 2 Spaniſche Schiffe "el Buen Conſejo" und "el Pruſſiano" den 8ten Jun. auf Anguelle geſtrandet ſind. Sie waren mit den übrigen den 29 May von Cadiz gegangen, und man ſchätzt ihre Ladung auf 5 à 6 Millionen Piaſter.

Haag, den 29 September.

Vorgeſtern morgends iſt der Fürſt Repnin wieder von hier nach Petersburg zurückgegangen, und dieſen Abend erwartet man noch den Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeur bey der Republik, den Marquis von Noailles, mit ſeiner Gemahlin hier von Paris zurück.

Da iſt eine Liſte von den Geſchenken, welche die reſpectiven Provinzen und einige Städte dem neugebohrnen Prinzen von Oranien und an die Wochenſtube gemacht haben. Die Generalität an den Prinzen jährlich, 10000 Fl.; die Provinz Holland, 7000; Seeland, 3000; Utrecht, 2000; Frießland, 5000; Oberyſſel, 1500; Gröningen, 2000; Das Land Drenthe, 800; die Stadt Amſterdam, 2500; Rotterdam, 1500; Middelburg, 1000; zuſammen 36000 Fl. Die Generalität an die Wochenſtube, 400 Ducaten; Geldern u. Holland, jede, 300; Seeland, 120; Utrecht, 100; Frießland, 150; Oberyſſel, 80; Gröningen, 100; das Land Drenthe, 60; die Stadt Amſterdam, 100; Rotterdam, 80, Middelburg 50; in allen, 1840 Ducaten.

Hanau, den 25 September.

Da der Churfürſt von Mainz zu Steinheim angekommen iſt, hat der Herr Erbprinz einige mal Beſuch beym Churfürſten abgelegt. Am 23 dieſes traf der Churfürſt von Steinheim hier ein, bey unſerm Hof den Gegen Beſuch abzuſtatten. Bey der Ankunft wurden die Canonen auf den Wällen der hieſigen Feſtung dreymal gelöſet und auf dem Schloſſe war eine zahlreiche Cour in Galla verſammlet. Abends kehrte der Churfürſt nach Steinheim zurück, und wird morgen von Steinheim nach Aſchaffenburg aufbrechen.

Frankfurth, den 26 September.

Pohlen war ehemals ſchon ein Erbreich; indem die Könige ſich nicht blos durch Bewilligung des Volks, ſondern zugleich durch Succeſſionsrecht, Erben des Pohlniſchen Reichs und der damit verbundenen Länder nannten. Erſt nach Sigismundi Auguſti Tod hatte dieſer Titel aufgehört, ſo daß die Wahl eines Königs allen Reichsſtänden frey geblieben und Pohlen von ſolcher Zeit an ein Wahl Königreich geworden iſt. Die Magnaten haben ſich nachhero ſehr bereichert und die Güter und Einkünfte der Geiſtlichkeit ſind ſehr gros worden, ſo daß ſie faſt zwey Drittel der Güter in Pohlen jetzo ausmachen, wenn man hieſigen [illegible] auf welche ſie Gelder vorgeſchoſſen haben und die ſie als Pfänder beſitzen. Unter beiden [illegible] der Jeſuiten wurde die Einkünfte ziehe, nach Abzug der Unkoſten, den fünften Theil der Einkünfte aller Güter im Königreiche weg. Man zählt darinnen 2 Erzbiſchöfe, 15 Biſchöfe, 246 öffentliche Collegia, 90 Abteyen, 581 Mönchs- und 117 Nonnenklöſter. Die Jeſuiten haben darinnen, ihr [illegible], 47 Collegien, 3 Profeß- und 4 Novitiat-Häuſer, 19 Reſidenz-Häuſer und 57 Miſſionen.

Man ſieht ſchon Berechnungen über die jährlichen Einkünfte, die Rußland, Oeſterreich und Preuſſen von ihrem Antheil von Pohlen haben werden. Rußland nämlich 3153950 deutſche Fl., Oeſterreich 1270196 außer den Salzwerken von Wieliczka, und Preuſſen 2225413 außer den großen Vortheilen der Oſtſee. Wer dieſe Berechnungen gemacht hat, mag auch für ihre Richtigkeit ſtehen. Eben ſo unſicher iſt auch was man von einem neuen Vergleich ſpricht nach welchem Pommern an Preuſſen, Finnland an Schweden abgetreten, und von Preuſſen 4 Millionen Rubel an Rußland bezahlt werden ſollen.

In Pohlen ſollen itzt auf 60000, und an der Gränze auf 60000 Mann öſterreichiſche Truppen ſtehen.

Potsdam, den 30 September.

Den 4ten dieſes wurde die von dem hieſigen Kupferſchmidt, Friederich Jurn, neu erfundene Feuerſprütze probirt. Das Waſſer wurde mit dieſer Maſchine, vermittelſt zweyer Courbien, durch 8 Mann in einem Schlauche in Zeit von anderthalb Minuten an dem Thurm unſerer Nicolai Kirche 200 Fuß perpendiculair in die Höhe getrieben; wobey überdem der Strahl des Waſſers aus dem Mundrohre von mehr als 30 Fuß war. Der beſondere Nutzen dieſer Maſchine erhellet noch daraus, daß nur der dritte Theil von den Menſchen, welche bey den Druckbalancen unentbehrlich ſind, dazu erfordert wird. Ein Punkt, welcher gewiß eine beſondere Achtung verdienet. Außerdem verurſachen auch die Stangen und andere zur Druckbalance nöthige Inſtrumente bey Nachtzeiten viele Umſtände, da hingegen die beyden Courbien, ohne zu hindern, beſtändig an dieſer Maſchine feſt bleiben, ſo, daß zu jederzeit ohne weitere Umſtände damit gearbeit werden kann.

Heute iſt unſer würdiger Inſpector, Herr Lieberkühn, im 67ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Berlin, den 3 October.

Der König hat den Herrn Baron von Duifus, zum Kammerherrn ernannt.

Der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Geſandte der Herren Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, Herr Graf von Verelſt, iſt aus Holland zurückgekommen, und der in Königl. Franzöſiſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Herr von Hahn, auf Urlaub nach Wien durchgegangen.

Wien, den 26 September.

Der Fürſt von Auersperg befindet ſich ſehr krank.

Vor einigen Tagen iſt folgende Kayſerl. Königl. Verordnung an den Stadt Thoren öffentlich angeſchlagen worden:

„Da Ihro Majeſtät durch ein den 4ten Septemb. 1771 kund gemachtes Patent verordnet haben, daß künftig alle von einem Welt oder Ordens-Geiſtlichen für einen Dritten gemachte, oder auch von einem Ordens-Geiſtlichen als Zeuge unterſchriebene Teſtamente für ungültig gehalten werden ſollen; Allerhöchſtdieſelbe aber nach dieſem gemerkt in Erinnerung gebracht haben, daß es nicht möglich ſey, und vielleicht ſchon geſchehen ſeyn dürfte, daß dergleichen für ungültig erklärte Teſtamente auch nach dem bekannt gemachten Geſetz errichtet, und vor der Zeit des nunmehro beſtehenden Geſetzes zurück datirt worden: So iſt durch gegenwärtiges Patent allergnädigſt verordnet, daß von dem Tage der Kundmachung deſſelben innerhalb 2 Monathen all von einem Welt- oder Ordens-Geiſtlichen als Zeuge unterſchriebene Teſtamente binnen dieſer Zeit umgeändert, oder von tauglichen Zeugen unterſchrieben werden ſollen, weil im widrigen Falle alle dergleichen, von was immer für einem Jahre vorkommende Teſtamente, für null und nichtig erkant werden ſollen.“

Thorn, den 26 September.

Nach unſern Briefen von Warſchau haben der R. K. und der K. Pr. Geſandte an einem Tage dem pohlniſchen Miniſterio eine und dieſelbe Declaration übergeben, und der R. K. wird auch dieſelbe übergeben. Der König hat dem Herrn von Saldern bey der Abſchieds-Audienz eine reiche Doſe mit ſeinem Portrait und einen koſtbaren Ring von 6000 Ducaten zum Geſchenk gegeben. Das Geſchenk des Herrn Durini war keine Doſe ſondern ein Kreuz.

Leipzig, den 26 September.

Den 24ſten iſt der Rußiſchkayſerl. Contreadmiral, Graf Tſchitſchagoff, nebſt den General Adjutanten, Prinzen Ozkows, dem Major Ochinsky, und dem übrigen Gefolge, aus Livorno hier durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Ferdinando Warner's vollſtändige u. deutliche Beſchreibung der Gicht. aus dem Engliſchen überſetzt, 1770.

Wir beh[illegible]en dies Buch noch, weil es in einer jeden Zeitung bekannt gemacht werden muß, und weil wir gerne dazu beytragen möchten, daß alle Gichtbrüder und Podagriſten zuſammen traten, dem Verfaſſer eine Ehrenſäule zu errichten. (Die Fortſetzung morgen.)

No. 161.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao 1772.

Mittewochs, den 7ten October.

Cadix, den 4 September.

Der Gouverneur von Gibraltar hat, um Repreſalien gegen den Kayſer von Marocco zu brauchen, Befehl gegeben daß alle Unterthanen des Kayſers von Marocco, ſo wohl Juden als Mahomedaner, innerhalb 30 Tagen die Stadt und Veſtung verlaſſen ſollen.

Paris, den 28 September.

Der Hof hat Befehl nach Breſt geſchickt, 9 Schiffe auszurüſten. Fünf davon ſollen Truppen nach Martinique und 4 nach St. Domingo bringen.

Den 22ſten ſahe der König die groſſe neue Brücke bey Neuilly an der Seine, die aus 5 Bögen von 120 Fuß Breite und 30 Fuß Höhe beſteht, innerhalb 5 Minuten, auf ihr Geſtelle niederlaſſen.

London, den 25 u. 29 September.

Der König hat die Sitzung des Parliements vom 29ſten dieſes bis den 17ten November prorogirt.

Den 24ſten dieſes war zu St. James in Gegenwart des Königs groſſe Rathsverſammlung, man ſagt, über verſchiedene Vorſchläge der Höfe von Frankreich und Spanien die gegenſeitige Handlungs Vortheile aller drey Nationen in Amerika betreffend.

Den 23ſten hielt die Oſtindiſche Compagnie eine Generalverſamlung, darin der Präſident zu erkennen gab, daß nicht von einer Austheilung die Rede ſey, ſondern von einer weſentlichen Angelegenheit; „die vielen Wechſel von Bengalen auf die Compagnie gezogen und die ungewöhnliche Abgabe vom Thee damit die Compagnie zum Vortheil der Regierung beladen ſey, habe das baare Geld der Compagnie gänzlich erſchöpft, ſo daß ſie itzo nicht bey Caſſe ſey, und man durch auſſerordentliche Fonds Rath ſchaffen müſſe.„ Dieſe Erklährung des Präſidenten war ſehr unerwartet und veranlaßte harte Reden von verſchiedenen Intereſſenten die mit dem gegenwärtigen Syſtem nicht zufrieden geweſen waren. Der Präſident erklährte hierauf weiter, daß der jährliche Verkauf der Compagnie in gewöhnl. Jahren 3500000 Pf. Sterl. betrüge, und die Vorräthe nicht weniger, wie auch aus der Verminderung der Schulden der Compagnie erhelle, und daß bloß die auſſerordentl. Bengaliſchen Wechſel und die Indemnitätsacte des Thees dies Jahr eine Verminderung unmöglich mache. Er legte darauf die Rechnungen vor, und man ſah daraus, daß die Bedienten der Compagnie in Bengalen auf ſie gezogen hätten für 870000 Pf. Sterl.; daß die Zolleinnahme wegen der Abgabe vom Thee, die jetzt gewöhnl. des

Jahrs 220000 Pf. Sterl. belaufe, dies Jahr, wegen einer unbestimmten Festsetzung in der Parlamentsacte 234000 Pf. Sterl. betrage, und also die Compagnie dies Jahr eine außerordentl. Ausgabe von 722000 Pf. zu tragen habe.

Der General Smith und einige andre schlagen vor, daß die Interessenten das nöthige Geld selbst vorschießen und daran selbst anleihen. Summen an. Hr. Dempster und andre sagen dagegen, daß das Uebel nur augenblicklich sey, weil die Compagnie nur fürs erste Geld brauchte, und hernach sehr leicht im Stande sey, die angesprochenen Summen wieder zu bezahlen, zumal sie dies Jahr für mehr als 1 Million Pf. Sterl. Waaren mehr in ihren Magazinen liegen hätte als vorm Jahr u. s. w. Es ward also eine Anleihe der nöthigen Summen nach dem Plan des General Smith bewilligt und die Versammlung damit geendigt.

Der Ritter Murray Keith hat vom König und der Königl. Familie Abschied genommen, und wird seine Reise nach Wien als außerordentlicher Gesandter an den K. K. Hof nächstens antreten.

Der Herzog v. Glocester hat dem Könige seine Vermählung mit der Gräfin von Waldegrave erklähret, und es ist ihm darauf zur Antwort geworden, daß er nicht nöthig habe wieder bey Hofe zu erscheinen. Andre sagen der König sehe den Herzog täglich.

Der Herzog von Cumberland hat seinen Hofstaat sehr eingeschränkt, und lebe mit seiner Gemahlin wie eine Privat Persohn.

Privat Briefe aus Stockholm sprechen von einer Vermählung zwischen einer Französischen Prinzeßin und dem Prinzen Friedrich Adolph.

Copenhagen, den 3 Octoober.

Vorige Nacht ist der Statthalter von Schleswig, Prinz Carl von Hessencassel, hier eingetroffen.

Warschau, den 25 September.

Die von den Rußischkayserl. und dem Königlich Preußischen Minister übergebene Declaration ist nebst einem Memoire des pohlnischen Ministerii allen fremden Ministern zugeschickt worden. Weiter ist von unserm Hofe darauf noch nichts erfolgt.

Heute ist der Rußische Ambassadeur, Herr v. Saldern, von hier nach Petersburg abgegangen.

Am Donnerstag hat der K. K. Gesandte, Baron von Rewitzki, beym Könige Audienz gehabt, und sein Creditiv übergeben. Von Foczani hat man, daß die Türkischen Minister eine ansehnl. Schadloßhaltung an Rußland, die freye Schiffarth auf dem schwarzen Meer, und selbst die Unabhängigkeit der Crimm unter gewissen Bedingungen schon bewilligt haben, daß aber die Rußischen Ministern von gar keinen Bedingungen hören wollen, und darüber der Congreß zerschlagen sey. Der Herr von Obreskow ist noch in der Moldau.

Aus Pohlnisch-Preussen, den 28 Sept.

Gestern ist die Huldigung an den König v. Preussen zu Marienburg geschehen.

Den 21sten hat die Huldigung von dem Rußischen Antheil von Pohlen an die Kayserin von Rußland und den Thronfolger geschehen sollen. Man bestimmt diesen Antheil wie folget: Ganz Pohlnisch Liefland, Polock, das alte Fürstenthum Mscislaw, Orsza am Dnieper, weiter Rzeczyca zwischen dem Dnieper und an der Seite Druty und Ula. Diese Länder sollen mit keinen außerordentlichen Abgaben beschweret werden, die gewöhnlichen fließen aber in die Rußische Casse. Alle Gerichte behalten ihre Jurisdictionen, nur sind die Appellationen von der Woywodschaft nach Polock und von der Ukraine nach Mohilow verlegt.

Polock, den 20 September.

Die Russen fangen an, diesen Ort zu befestigen, auch wird hier eine Post nach Petersburg angelegt, die wöchentlich zweymal gehen soll.

Von der Donau, den 26 Sept.

Die Kayserl. Königl. Declaration in Ansehung Pohlens lautet im Extenso wie folget.

„Wir Maria Theresia, von Gottes Gnaden, Röm. Kayserin, Witwe, Königin zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien rc. rc. Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steyer, zu Kärnthen u. zu Crain, Großfürstin zu Siebenbürgen, Marggräfin zu Mähren, Herzogin zu Braband, zu Limburg, zu Luxenburg und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder-Schlesien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, zu Placenz u. zu Guastalla, Fürstin zu Schwaben, gefürstete Gräfin zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kiburg, zu Görz und zu Gradisca, des heil. Röm. Reichs Marggräfin zu Burgau, zu Ober- und Nieder-Lausnitz, Gräfin zu Namur, Frau auf der Windischen Mark, und zu Mecheln rc. verwittwete Herzogin zu Lothheringen und Barr, Großherzogin von Toscana rc. rc.

Entbieten allen denjenigen, denen dieses Unser höchstes Patent vorkömt, Unsern geneigten Willen, K. K. Gnade, und alles Gute, und geben denenselben hiermit gnädigst zu vernehmen:

Daß Wir Uns gemeinschaftlich mit dem Rußischkayserl. und Königl. Preußischen Hofe einverstanden haben, Unsre allerseitige auf verschiedene Pohlnische Provinzen habende rechtmäßige Ansprüche nicht länger mehr unwirksam erliegen zu lassen, sondern gegenwärtig geltend zu machen und in Erfüllung zu bringen.

Als ein verhaltnißmäßiges billiges Equivalent für diese Unsre Rechte und Ansprüche haben Wir demnach durch Unſere Truppen bereits beſetzten Landes Umfang beſchreiben laſſen, deſſen Gränzen in folgendem beſtehen:

Nämlich das rechte Ufer der Weichſel von Schleſien an, bis über Sendomir und den Einfluß der San. Von da über Frampol nach Zamoſc und Rubieſzow bis an den Bug, jenſeits dieſes Fluſſes längſt den eigentlichen Gränzen von Roth-Reuſſen (die zugleich die Gränzen von Volhynien und Podolien ausmachen) bis in die Gegend von Zbaraz, von da in gerader Linie an den Dnieſter, längſt dem einen kleinen Theil von Podolien abſchneidenden Flüßgen Podgorze bis zu ſeinem Einfluß in den Dnieſter, und endlich die ordentlichen Gränzen zwiſchen Pokutien und der Moldau.

Es ſtehet nunmehro weiter darauf an, daß gedachtes von Uns reivindicirtes Equivalent in förmlichen Beſitz genommen werde.

Um dieſes zu bewerkſtelligen, haben Wir den hoch- und wohlgebornen, Unſer lieben Getreuen Joh. Anton, des heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Pergen, Herrn zu Pötting und Ottlar 2c, Unſern Kämmerer und würkl. Geheimen Rath, des heil. Stephans Ordens-Großkreuz, Staatsminiſter, und Unter Oeſterreichiſcher Landesverweſer, zu Unſerm gevollmächtigten Commiſſarius ernant, und ihm zugleich aufgetragen, daß er als Unſer Gubernator der Landesregierung vorſtehen, folglich von nun an die erforderlichen Vorkehrungen zur Gründung einer ordentlichen Adminiſtration treffen ſoll.

Wir gebieten demnach allen inner obgemeldeten Gränzen befindlichen Vaſallen, Angeſeſſenen und Einwohnern, weß Standes, Würde und Namens ſie immer ſeyn mögen, Geiſtl. und Weltl., den Städtiſchen Magiſtraten, u. ſonſt jedermänniglich ohne alle Ausnahme, daß ſie vorgenanten Miniſter als Unſern gevollmächtigten Commiſſarius und Landes Gubernator erkennen, anſehen und ehren, künftighin von keinem andern als von ihm Befehle annehmen, und dasjenige, was er in Unſerm Namen verordnen wird, in genaueſte Erfüllung bringen ſollen. Wie dann zu der allgemeinen Erblandes-Huldigung die eigentliche Zeit noch erſt beſtimmet werden wird, inzwiſchen aber alle Einwohner unter Unſer höchſten Botmäßigkeit und mächtigen Schutze ſich ruhig, gehorſam und überhaupt ſo zu verhalten haben, als wenn ſie Uns bereits den Eid der Treue und der Unterwürfigkeit wirklich abgeleget hätten; wodurch ſie ſich Unſerer höchſten Landesfürſtlichen Hulden und Gnaden würdig und theilhaft machen werden, ſo wie diejenigen welche ſich gegen beſſere Vermuthung dieſer oder andern Unſern künftigen Verordnungen widerſpenſtig bezeigen dürften, lediglich ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn Wir wieder Willen gezwungen werden, Unſre Landesmütterliche Milde der Schärfe und ſtrengen Gerechtigkeit nachzuſetzen.

Zu deſſen Bekräftigung haben Wir gegenwärtiges Patent eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm Kayſerl. Inſiegel verwahren laſſen. Gegeben in Unſerer Stadt Wien, den 11ten September, im Jahre Chriſti 1772. Unſerer Reiche im zwey und dreyßigſten Jahre.

(L.S.) MARIA THERESIA.

C. W. Fürſt Kaunitz Rietberg.

Auf Ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtl. Majeſtät
allerhöchſt eigenen Befehl
Heinrich Gabriel von Collenbach.

Regensburg, den 24 September.

Man will, der Baron von Swieten Kayſerlicher Königlicher Miniſter zu Berlin, habe Befehl erhalten, nach Auſterlitz in Mähren zu gehen, wo der Fürſt von Kaunitz ſich befindet. Man vermuthet, daß der Hr. v. Swieten dort die Inſtruction empfangen werde.

Wien, den 26 September.

Dieſer Tagen iſt ein Tranſport ſchwerer Artillerie auf dem kleinen Donau Arm hier angekommen und in das hieſige Arſenal gebracht worden.

Haag, den 1 October.

Vorgeſtern iſt der Marquis von Noailles hier von Paris wieder eingetroffen.

Ein gewiſſer junger Menſch von Halvert hat ſeit einiger Zeit zu Nes in Ameland heimliche Religions-Conventicula bey Tage und Nacht gehalten, und hatte viel Zulauf. Es iſt deswegen vom Erbſtatthalter eine Verordnung dagegen gegeben worden.

Der Arabiſche Prinz Joſeph Abaiſe befindet ſich hier ſeit einiger Zeit.

Celle, den 2 October.

Den 12ten dieſes erwartet man hier die Königin Carolina Mathilda von der Göhrde. Es werden hier viele Anſtalten zu ihrem Empfang gemacht, und aus Hannover werden noch 2 Staats-Caroſſen herkommen.

Von der Göhrde hat man, daß die Königin ſich neulich bey einer Promenade den linken Fuß verrenkt habe.

Nach einem Briefe d.d. Algier den 6 Auguſt in den Engl. Blättern haben ſich die Nacht vom 26 auf den 27 Julius 74 Sclaven mit Gewalt in Freyheit geſetzt, und ſind auf einer Polacre glücklich zu Barcelona angekommen.

Gelehrte Sachen.

Ferdinando Warner's vollſtändige u. deutliche Beſchreibung der Gicht. aus dem Engliſchen überſezt, 1770.

(Fortſetzung, ſiehe das geſtrige Stück.)

Herr Warner hat 30 Jahr Erfahrungen über die Gicht angeſtellet und zwar über die Gicht die er ſelbſt hatte. Er hat in den 30 Jahren alles geleſen, was die Alten und Neuen Gutes und Schädliches über die Gichten [illegible] geſagt und gemuthmaßt haben, und hat es unter den ſchmerzhaften Anfällen der Gicht in [illegible] verſucht, weil er die [illegible] [illegible] [illegible] ſelbſt Verſuche an ſich anſtellte und ſich Linderung verſchafft. Der Leſer hat alſo in dieſem kleinen Buch von [illegible] Bogen das Hauptſächliche was von jeher über die Gicht [illegible] geſagt worden, auch viel Theoretiſches, [illegible] Warnungen [illegible] die [illegible] [illegible], Nachrichten von allen Arten der Gicht und [illegible] Recepte zu den [illegible] [illegible], denn ſie ganz zu heilen, vermag, nach dem Verfaſſer, die Kunſt nicht.

Herr Warner war anfangs nur willens, ſein Buch den Seinigen als ein Familien Vermächtniß zu hinterlaſſen, ihm fiel aber ein, daß ein Gichtbrüchtiger auſſer ſeiner Familie auch Linderung ſeiner Schmerzen wünſche, und daß wir alle eigentlich eine Familie ſind, und er ließ ſein Buch drucken. Wir müſſen doch eine Stelle aus der Vorrede abſchreiben.

„Vor ungefähr 8 Monathen, ſagt er Seite 18, habe ich zwar in der Vorrede meiner letzten Geſchichte (Geſchichte der Rebellion und des bürgerlichen Krieges in Irland unter Carl des Erſten Regierung) vom Publico als Schriftſteller Abſchied genommen, mit dem Vorſatz, niemals mehr im Druck zu erſcheinen; weil ich mein Schaarwerk im gelehrten Dienſt meines Vaterlandes redlich geleiſtet und meines Erachtens ein jeder zu ſeiner Zeit Feyerabend machen muß. Es iſt aber in der menſchlichen Natur ein gewiſſer Hang zu allen denjenigen, die ſich mit uns in einer ähnlichen Lage von Umſtänden befinden, und da ich es mir vorſtellte, daß es in meiner Gewalt ſtunde, die Geſundheit und Erleichterung einer ſehr großen Schaar meiner Schmerzensbrüder zu befördern, ſo hielt ich es für meine Schuldigkeit mein Gelübde zu brechen, und habe noch einen einzigen Verſuch gewagt nützlich zu ſeyn.“

Der Verfaſſer dieſes mediciniſchen Buchs iſt ein Geiſtlicher, und der Ueberſetzer unwiſſend in der Medicin, ſagt er im Vorbericht: da wäre es wohl eine Schande wenn der Recenſent nicht der größte Idiot in der Medicin, dem Ueberſetzungs- dem Recenſions- und allem andern Weſen ſeyn ſollte. Das iſt er denn auch von Herzen. Er hat aber etwas von der Schwachheit an ſich, ſeinem Bruder einen Schmerz, ein [illegible] Geſichte erſparen zu mögen, und in dem Fall kümmert ihn die krauſe Naſe der langen Kunſt nicht ſehr.

Schließlich will er, was er anfangs ſchon geäuſſert hat, daß alle Gichtbrüchtige und Podagriſten dem Ferdinando Warner eine Ehrenſäule errichten, und einen gekrönten Kopf darauf dem J. G. G. — m — nn u. denn wollen ſie alle einmal um die Säule herumſtrippen, und haben an den Verfaſſer [illegible] [illegible].

In No. 64 den [illegible] Auguſt 1770 der Altonaiſchen gelehrten Zeitung ſteht eine Anzeige dieſer Ueberſetzung und ein weitläuftiges Verzeichniß der darin vorkommenden Druckfehler ꝛc. die als eine nützliche Beylage zu dieſem Buch auf einem halben Bogen beſonders [illegible] werden. In der Anzeige werden zugleich Nachrichten erſucht von [illegible], Arzt zu [illegible], und ſeinem Geheimniß wieder die Gicht. ——

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34[illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34[illegible]		
Paris	25[illegible] gel	ß Bco.p.Cr.	2Uſoeb.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London 33 ß		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7[illegible]		2M.dato.
Coppenhagen Cour. ——			
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25[illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or kurr.	44[illegible]		
Neue ⅔ St für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	[illegible] ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 3 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5[illegible]ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5[illegible]ß.
12 à 13 Löthig ——	27 mk	7[illegible]ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	10ß.
Stück von Achten	—— ——	

No. 162.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Freytags, den 9ten October.

Warſchau, den 30 September.

Die in Polen ſtehenden Rußiſchen Truppen begeben ſich nach und nach auf den Marſch nach der Donau, auch das Drewitſche Corps, welches lange bey Kowicz geſtanden, ſoll Ordre haben dahin aufzubrechen. Das hieſige Miniſterium, welches in der größten Beſtürzung über die von allen Seiten eingehenden Nachrichten iſt, hat ein Memoire von der itzigen kritiſchen Lage Pohlens, an den engliſchen und däniſchen Miniſter auch an den Sächſiſchen Reſidenten übergeben laſſen. Man vermuthet, daß ein Senatus Conſilium wird gehalten werden, und daß darzu die von den Rußiſchen und Preußiſchen Miniſtern übergebene Declaration Gelegenheit gegeben habe. Die öftern Conferenzen der Geſandten des Oeſterreichiſchen Rußiſchen und Preußiſchen Hofes ſollen die Bewürkung eines Reichstags zum Gegenſtande haben, auf demſelben alle pohln. Angelegenheit ins reine zu bringen.

Der Herr von Saldern hat vor ſeiner Abreiſe nebſt dem Baron von Stackelberg bey dem General Poſtmeiſter, Grafen Marſchall von Bieberſtein, geſpeiſet, und darauf hat erſterer ſeine Reiſe in der Nacht angetreten.

Wegen des Geburtsfeſtes des Großfürſten und ſeiner Gelangung zur Majorennität von Hollſtein wird morgen der Rußiſche Geſandte im Brühliſchen Palais ein groſſes Soupee geben, und dann wird Illumination und Feuerwerk ſeyn.

Laut Nachrichten von der Donau, ſoll man willens ſeyn die Feſtungswerke von Choczim und Bender zu ſchleifen. Weiter ſagt man, die Pforte habe durch Verſprechung von Belgrad und Servien an Oeſterreich geſucht, ſich dieſe Macht geneigt zu machen, und dieſerwegen in Tractaten zu treten. Man verſichert aber, daß alles gänzlich verworfen worden.

Venedig, den 12 September.

Die Regierung hat den Grafen Grazio Rota, der voriges Jahr ſeinen Bruder, den Grafen Giacomo, erſchoſſen hat, vogelfrey gemacht, und 1000 Ducaten geboten, wenn ihn jemand todt oder lebendig liefern kann, auch geurtheilt, daß er alsdann auf einem erhabenen Gerüſte zwiſchen den beyden Colonnen von St. Marco vom Scharfrichter öffentl. geköpfet werden ſoll.

Heute iſt ein Edict bekannt gemacht, dadurch die Einfuhr des Türkiſchen Korns nach den Häfen dieſes Reichs bis den 11ten Dec. a. c. freygegeben wird.

Genua, den 16 September.

Die Nacht von Sonntag auf Montag hatten wir hier ſehr unerträgliches Wetter mit Donner und Sturm. Es ſind verſchiedene Schiffe dabey verunglückt.

Rom, den 15 September.

Das Seminarium Romanum iſt geſchloſſen, und die Jeſuiten haben kein Theil mehr daran.

Der Spaniſche Miniſter hat wieder eine Audienz beym Pabſt gehabt, die eine ganze Stunde dauerte, und man meynt, daß die Unterhandlungen über die bekannten Angelegenheiten wirklich ihren Anfang genommen haben.

Neapel, den 15 September.

Der Herzog von Arcos hat den Streit zwiſchen dem Prinzen von Jaci, und dem Malteſer Orden über die Erbſchaft des verſtorbenen Generals der Galeeren entſchieden. Der Prinz nimmt bloß die Edelgeſteine ſeines Onkels, und der Orden das übrige.

Der Großmeiſter von Maltha befindet ſich etwas beſſer.

Copenhagen, den 3 October.

Der König hat die Generalmajors von Schnell und von Jngenhof zu Generallieutenants, und den Obriſtlieutenant von Maaß zum Obriſt und Commendant der Feſtung Friedrichſtein in Norwegen ernannt, und dem Obriſtl. v. Beiſſel das Commando des erſten Bataillons vom Nordiſchen Leibregiment gegeben.

Von Friedensburg vernimmt man, daß der Contre-Admiral Hoogland zum Vice-Admiral ernannt worden ſey.

Der Königl. Geheime Rath und Schatzmeiſter rc. Baron von Schimmelmann, hat ſich, nach ſeiner Ankunft von Hamburg, einige Tage in Friedensburg aufgehalten.

Vermöge einer Königl. Verordnung vom 24ſten September, ſoll die Kornſchatzung für das Jahr 1773 nicht, wie wohl ſonſt geſchehen, an Geld ſondern in Natura in die Königl. Magazins geliefert werden. Ueberhaupt wird der Militair-Etat in eine ſehr gute Verfaſſung geſetzt.

Stockholm, den 29 September.

Am 22ſten dieſes hat der König zu Eckholmſund Capittel des Schwerdt- und Waſa-Ordens gehalten, und den Generalmajor und Obriſt eines Huſarenregiments, Baron Hampus Stellan Mörner, zum Commandeur des Schwerdts, und den Obriſt Wilhelm Benett zum Commandeur des Waſa-Ordens, und ſonſt noch verſchiedene Ritter des Schwerdtordens ernannt.

Nächſtens wird auch die Ceremonie des Ritterſchlags an den am 22ſten ernannten Rittern des Schwerdtordens vollzogen werden.

Vorgeſtern iſt der König und die Herzoge von Südermannland und Oſtgothland hier wieder angekommen.

Paris, den 28 September.

Der bekannte Edelmann von Villeneuve, Hauptmann der Reuterey, welcher den Herrn de Frarie über Tiſche erſtochen, iſt von dem Könige nicht begnadiget worden. Das Conſeil ſuperieur zu Niſmes hat ihn wirklich zum Schwerdte verdammt, und der Wittwe des entleibten und ihren Kindern 10000 Livres von ſeinem eingezogenen Vermögen zuerkannt.

Innsbruck, den 21 September.

Am 17ten dieſes wuchs der kleine Fluß, die Sille, und bald darauf der Innſtrom, dergeſtalt an, daß beynahe die ganze Stadt Innsbruck und herumliegende Gegend unter Waſſer geſetzt worden. Die überall zerriſſenen Wege und Brücken laſſen uns noch keine ausführliche Nachricht von dieſem großen Unglücksfalle geben. Unterdeſſen will verlauten, daß auch mehrere Oerter hieſiger Landes ganz unter Waſſer ſtehen, und daß an vielen Orten ganze Häuſer weggeſchwemmet worden; wie wir dann, leyder! hier auf dem Waſſer dergleichen haben vorbeytreiben ſehen; auch viele groſſe Bäume und eine Menge geſchlagen Holz.

Prag, den 29 September.

Der Prinz von Rohan, auſſerordentlicher Abgeſandter aus Frankreich, iſt den 27ſten dieſes hier angekommen, und hat in Begleitung des Herrn General-Feldzeugmeiſters, Grafen von Wied, die hieſigen Merkwürdigkeiten beſehen. Am 28ſten begab er ſich in das Altſtädter Jeſuiter Collegium, das ſogenannte mathematiſche Zimmer, die Bibliothek und andere Seltenheiten zu beſehen, des Mittags ſpeiſete er bey dem Herrn Erzbiſchof, und trat darauf die Rückreiſe nach Wien an.

Regensburg, den 28 September.

Vor einigen Tagen iſt der Chur-Maynziſche Herr Geſandte von ſeiner Reiſe nach Maynz zurückgekommen, und wieder von hier auf ſeine Güter nach Böhmen gegangen; ſo iſt auch der Churbayeriſche Herr Graf von Wahl vor kurzen auf einige Zeit hier geweſen, zu ſeiner bevorſtehenden Reiſe nach Wien, an die Stelle des Herrn Grafen von Koenigsfeld, ein und andere Einrichtungen zu treffen. Bisher hat man noch nicht vernommen, wer ihm eigentlich in dem hieſigen Churbayeriſchen Geſandtſchafts-Poſten folgen werde.

Vorigen Freytag kam der bisherige Rußiſche Miniſter der Herr von Simolin, von Petersburg her an, und wird in einigen Wochen nach Engeland abreiſen. Der hieſige franzöſiſche Miniſter, Herr Graf von Guines, iſt von Rom zurückgekommen.

Wien, den 30 September.

Es wird von hier viel Munition nach Pohlen abgeführet. In Pohlen ſtehen itzt an Kayſerl. Königl. Truppen in allem 1 Grenadier-, 11 Feld- und 15 Garniſons Regimenter; 4 Regimenter Dragoner, 7 Regimenter leichte Reuterey und 4 Escadrons Huſaren; in allem 27 Bataillons Infanterie, 70 Escadrons Cavallerie und 2 Artillerie Compagnien. Der General en Chef, Graf von Hadick, hat vom Ruſſ. General Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, Nachricht erhalten, daß er den Ruſſiſchen Truppen in Pohlen Befehl zum Aufbruch ertheilt habe.

Der Theilungstractat wegen Pohlen ſoll von den 3 Höfen zu Berlin unterzeichnet worden ſeyn.

Man ſagt, daß ein Courier von Fockſchan dieſer Tagen nach Livorno mit Depeſchen von dem Ruſſiſchen Miniſter, Grafen von Orlow, an den Admiral, Grafen Alexis Orlow, den Abbruch des Congreſſes betreffend, hier durchgegangen ſey. Viele wollen wiſſen, daß die Türken es vielleicht bald ſehr bereuen werden, daß ſie nicht mit einigem Verluſt Frieden gemacht haben.

Montag den 28ſten dieſes geruhete der Kayſer in Begleitung verſchiedener hoher Cavaliere und Damen die von dem Kayſerl. Königl. Hofbuchdrucker und Buchhändler Hrn. Joh. Thomas Edlen von Trattnern auf der Fürſtl. Lichtenſteiniſchen Herrſchaft Ebergäſſing vom Grund aus neu errichtete Papierfabrik in Augenſchein zu nehmen.

Neulich iſt hier ein Dieb recht bezahlt worden. Er ließ ſich in einer Kirche einſperren und ſtahl für circa 500 Fl. Er ſtieg darauf mit ſeinem Raube eine Leiter im Thurm hinan und verbarg ſich in einem Winkel, um den folgenden Tag nach Befinden der Umſtände wieder mit dem Raube herunter zu ſteigen, und davon zu gehen. Das wäre auch wohl gut gegangen, wenn nicht zu ſeinem Unglück des folgenden Morgens Arbeitsleute die Leiter weggenommen hätten. Nun konnte er, ohne Hals und Bein zu brechen, nicht herunter. Er wartete alſo und hoffte, die Leiter würde wieder kommen, und als das in einigen Tagen nicht geſchahe machte er Lärm, und ſagte, daß er da oben im Thurm ſey. Man brachte ihn herunter, und die Koſtbarkeiten auch die er bey ſich führete.

Frankfurth, den 2 October.

Am 27ſten vorigen Monaths ward zu Mannheim die groſſe metallene Statue des Herzogs Carl von Lothringen, welche die Stände zu Brüſſel ihm aufrichten wollen, bey dem Director der Churfürſtlichen Zeichnungsakademie, Herrn Verſchaffelt, gegoſſen, bey welcher Gelegenheit das Gießhaus in Brand gerieth und bis auf den Grund abbrannte, doch ohne den Ofen und die Statue zu beſchädigen.

Man ſagt der Kayſer werde gegen Ende dieſes Monaths in Begleitung des Kriegspräſidenten, Grafen von Lacy, nach Lemberg gehen.

Der Fürſt Radziwil befindet ſich nebſt ſeiner Familie ſeit einigen Monathen hier.

Leipzig, den 2 October.

Den 26ſten Sept. kam der Graf von Durini, Erzbiſchof von Ancira und geweſener Päbſtlicher Nuntius in Pohlen, hier an, und ſetzte geſtern die Reiſe nach Rom weiter fort.

Hildesheim, den 12 September.

Am 9ten hujus wurde hier das neu errichtete Frauenſtift, Rolandsſtift genannt, eingeweihet, und die neuen Stifts Demoiſellen eingeführet. Zur erſten Domina ward einige Tage vorher von den Stifts Demoiſellen und den Herren Adminiſtratoren die Mademoiſelle Schneckern erwählt. Der Stifts Demoiſellen ſind 10. Jede hat drey bequeme Zimmer, freye Feurung, und jährlich 80 Thlr. Einkünfte. Sie müſſen alle von guter Herkunft ſeyn, und dieſes durch beglaubte Zeugniſſe erweiſen. Bey der Aufnahme in das Stift Haus erlegen ſie 500 Thaler, welche ſie aber, wenn ſie ausgehen, oder ſich verheyrathen würden, zurück erhalten. Dieſes neue Stift iſt 1769 von dem ſeligen Johann Eraſmus Roland, einem hieſigen Kaufmanne, in ſeinem Teſtamente geſtiftet worden. Dieſer Mann hat auſſer dieſem Frauenſtift, auch noch ein Hoſpital für 12 arme Bürger, eine Schule für 50 arme Kinder, eine kleine jährliche Penſion für jeden im öffentlichem Amte ſtehenden Bedienten, und einige andere milde Legata geſtiftet, und die Aufſicht darüber drey Adminiſtratoren übergeben.

Berlin, den 6 October.

Der Herr Graf von Oultremont, und der Herr Du Sauſey, ſind aus Lüttich hier angekommen.

Das Königl. Preußiſche General Poſtamt hat unterm 4ten dieſes bekannt gemacht, daß bey der Poſſeſſionsergreifung von Pohlniſch-Preuſſen und Zubehör das Poſtweſen dergeſtalt verändert und eingerichtet worden daß 1) der bisherige Hauptcours über Stolpe, von da wöchentlich zweymal, ſowol fahrend als reitend, auf Bützkow, Stolzenberg bey Danzig, Dirſchau, Marienburg, Elbing, Frauenburg, Braunsburg, Heiligenbeil und Brandenburg, nach Königsberg in Preuſſen ꝛc., tour & retour geleitet, hiernächſt 2) von Stolzenburg über Dirſchau, Mewe, Neuen berg, Graudenz, Culm, auf Thorn, eine wöchentlich zweymal fahrende Poſt, regulirt, auch die reitende Poſt daher zweymal in der Woche, auf den bisherigen Fuß beybehalten worden; daß ferner 3) mit dem bisherigen Hauptcours nach Pommern, von Stargard an, eine fahrende Poſt über Konitz auf Mewe, von wo ſolche über Marienwerder in den Cours nach Königsberg einfällt, combiniret werden ſoll; und daß endlich 4) von Berlin über Hertzfelde, Müncheberg, Cüſtrin, Landsberg an der Warthe, Friedeberg, Drieſen, Filehne, Schneidemühl, Nakel, Bromberg, Fordon, und Oſtrometzko, (woſelbſt eine Seitenpoſt nach Thorn gehet) auf Culm, Graudenz, Garnſee, Marienwerder, Rieſenburg, Preuß. Mark, Preuß. Holland, Mühlhauſen, Braunsberg, Heiligenbeil, und Brandenburg, bis Königsberg in Preuſſen, zweymal in der Woche nämlich Montags und Freytags Vormittags um 11 Uhr, eine fahrende, und Dienſtags und Sonnabends Abends um 9 Uhr, eine reitende Poſt, [illegible] bereits im Gange gebracht worden, und auf ſämmtlichen abgehandelten Courſes zur Bequemlichkeit der Reiſenden verdeckte Wagens zu haben ſind.

Hamburg, den 7 October.

Dieſer Tagen haben der Kayſerl. Königl., der Rußiſchkayſerl. und der Königl. Preußiſche am Niederſächſiſchen Kreiſe accreditirten Miniſter ſich gemeinſchaftlich eine Deputation von dem hieſigen Senat ausgebeten, und derſelben die Veränderung bekannt gemacht, die von ihren reſpectiven Höfen in Anſehung des Königreich Pohlen getroffen worden iſt.

Gelehrte Sachen.

Bey Bode in Hamburg iſt fertig worden: **Carl Burney's, der Muſik Doctor, Tagebuch einer Muſikaliſchen Reiſe durch Frankreich und Italien, welche er unternommen hat um zu einer allgemeinen Geſchichte der Muſik Materialien zu ſammlen. Aus dem Engliſchen überſetzt von C. D. Ebeling, Aufſehern der Handlungsakademie zu Hamburg, 1772.**

Das Original iſt, in No. 153 und 154 dieſer Zeitung vom vorigen Jahr, ſchon angezeigt und, wie es verdient, ſehr angeprieſen worden. Die Ueberſetzung, von der ſchon damals geſagt ward, daß ſie unter der Preſſe ſey, iſt etwas länger ausgeblieben, und der Ueberſetzer entſchuldigt ſich deswegen in der Vorrede.

Auf Deutſch lieſt ſich dies Tagebuch auch ungemein gut, und wir können nicht umhin, es hier noch einmal allen und jeden als ein ſehr intereſſantes Buch anzupreiſen. Ein jeder Muſikus, der nur etwas Neigung für ſeine Kunſt hat, und einigermaſſen über das Gleichere ſeiner Violin oder ſeines Claviers hinausziehen will, muß, verſteht ſich von ſelbſt, dies Buch geleſen haben; aber auch der Nichtmuſicus wird es mit vielem Vergnügen durchleſen, und mit großem Nutzen, ſonderlich wenn er gern von einer Kunſt mitſprechen will, von der heut zu Tage ein jeder Galanthomme wenigſtens einige Redensarten wiſſen muß, und es läßt ſich für den ehrlichen Galant Homme viel [illegible] Redensarten über die Muſik aus dem Burney geben, auch viele gute Kenntniß und nützliche Lehren für den Kenner. Wenn Hr. Burney doch nur ſeine Geſchichte der Muſik zu Stande bringen möchte. Es kann ſie wol ſonſt niemand ſo gut liefern als er, weil nicht ein jeder Muſicus genug dazu iſt, nicht Luſt und Eifer genug hat, nur ſo viel Geſchichtsbücher und Reiſen Materialien zu ſammlen, und wenn das alles auch wäre, nicht Geld und Muße genug hat das auszuführen wozu er Geſchicklichkeit und Luſt hat, wie der gemeine Preis das alles von [illegible] und dem Buche [illegible] wird.

Herr Burney iſt itzo in Deutſchland, und wird vermuthlich einem künftigen Muſico eine ſehr willkommene Erſcheinung ſeyn.

Der Ueberſetzer hat hin und wieder Anmerkungen hinzugefügt aus denen erhellet daß dieſe Ueberſetzung nicht an den unrechten Mann gekommen ſey. Iſt zu haben bey Bode in Hamburg für 1 Mark 8 ßl.

Bey der heutigen mit gewöhnlicher Accurateſſe geſchehenen 44ten Ziehung der hieſigen Zahlen-Lotterie, ſind die Nummern:

48. 12. 60. 18. 62.

aus dem Glücksrade gezogen. Einem geehrten Publico wird dieſes hiedurch bekannt gemacht, und die Herren Collecteurs in Hamburg zugleich erſucht, ihre Schluß-Liſten am Mittewoch Abends den 14ten dieſes, gehörigen Orts einzuliefern, indem die 45te Ziehung Donnerstags den 22ten October, ſo wie die übrigen Ziehungen zu beſtimmter Zeit geſchehen ſollen.

Burg Friedberg den 1ten October 1772.

General-Direction der Kayſerl. Burg Friedbergiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altena bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 162.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 10ten October.

Cairo, den 13 Auguſt.

Es iſt noch in Anſehung des neuen Caimacan, Mehemed Aboudahab, nichts entſcheidendes vorgefallen, aber unruhig iſt es noch immer in Ober Egypten, und Aboudahab greift ziemlich durch, dem völligen Ausbruch zu wehren. Alle Beys, die Aly ins Elend verwieſen hatte, ſind hier zurückgekommen, und Aboudahab wird ſie vermuthlich brauchen.

Eine Haupturſache vom heimlichen Unwillen des Volks iſt die Herabziehung der Münzen des Aly Bey, ſonderlich ſeitdem Cheick Daher auch verboten hat, ſie in Handel und Wandel anzunehmen. Nun wiſſen die Leute dieſe Münze nicht loszuwerden, und das bringt ſie wieder Aboudahab auf. Die fremden Kaufleute leyden ſonderlich groſſen Schaden.

Raguſa, den 19 Auguſt.

Der Großherr hat Befehl an den Pacha von Scodra in Albanien geſchickt, 10000 Mann zu verſammlen, und ſie unter Commando ſeines Sohns des Aly Pacha Del Beſſan nach Egypten überzuſchiffen, und, wenn er nicht Schiffe genug hat, von der Republik Raguſa die nöthigen Schiffe zu verlangen. Dieſem Befehl zufolge hat der Pacha von Scodra an den hieſigen Senat geſchrieben, und 10 Schiffe verlangt. Der Senat iſt verſammlet geweſen zu rathſchlagen, welche Parthey er bey dieſen Umſtänden nehmen ſoll. Man weiß aber noch nicht was er beſchloſſen habe.

Aus einem Briefe, Smirna, den 24 Auguſt, 1772.

Die Hochzeitfeyerlichkeiten in der Familie unſers Gouverneurs haben ein ſchreckliches Ende genommen. Da Cara Osman Oglou hier ſo allgemein beliebt iſt, ſo nahm die ganze Stadt mit Antheil an ſeinen Feſten, und das mag vielleicht Gelegenheit zu dem unglücklichen Brande gegeben haben, der Vorgeſtern im Quartiere der Türken ausbrach und Cara Osmans Pallaſte und faſt die halbe Stadt Smirna in Aſche gelegt hat. Das Quartier der Juden iſt ganz abgebrannt, und die Quartiere der Griechen und der Türken faſt ganz, und wenn nicht der ſogenannte Baſteſti und andere groſſe ſteinerne Gebäude dem Flammen Einhalt gethan hatten, denn an löſchen war gar nicht mehr zu denken, ſo wäre die ganze Stadt darauf gegangen. Sie können denken, daß das Unglück mit dem Brande nicht geendigt ſey. So viel tauſend Menſchen, ohne Haus und ohne alles. Sie liegen allenthalben herum in den Gärten und auf dem Felde, und rauben und plündern zum Theil.

Ich werde nächſtens eine umſtändliche Nachricht geben. Verluſtig rechnet man 15 Menſchen, 9 groſſe Bäder, 7 Synagogen, und gegen 2000 Häuſer, Waarenlager und Boutiquen. Die Franken haben nichts verlohren als etwas an Waaren, Baumwolle, baumwollen Garn und Seide, von welchen Artikeln am meiſten im Feuer aufgegangen iſt.

Dünaburg, den 15 September.

Den 5ten dieſes wurde die hieſige Bürgerſchaft von dem [illegible] [illegible]. Nachdem ſie ſich nach der Hauptkirche verfüget hatten, ward von ihnen der Eid der Treue der Kayſerin von Rußland geleiſtet. Der Herr Major beorderte einige Officiers in die Provinz, um daſelbſt die nämliche Verrichtung vorzunehmen. Tages darauf, als den 6ten, huldigten die Juden und die ſämmtlichen hieſigen Einwohner.

Das Stück von Pohlen das Rußland nimmt liegt zwiſchen den Flüſſen [illegible], Niemen, Bereſina und dem Nieper.

Warſchau, den 30 September.

Die Kayſerin von Rußland hat durch einen dieſer Tage hier angelangten Courier, dem Herrn General-Lieutenant und Ritter von Bibikow, den Orden des heil. Alexander Newsky zu überſchicken, und zugleich durch ein eigenes Handſchreiben ihre Zufriedenheit über die Einnahme von Czenſtochau, und über die Art und Weiſe, wie ſie geſchehen, zu erkennen zu geben geruhet.

Die Oeſterreicher beſetzen das rechte Ufer der Weichſel bis 14 Meile von hier wo der kleine Fluß Wieprz in die Weichſel fällt, ein groß Stück von Rothreuſſen und Podolien, und faſt ganz Volhynien bis an den Fluß Rucz.

Man ſagt, daß die Preuſſen auch einen Theil von Samogitien beſetzen werden.

Man hat viele Urſachen angegeben, welche den Abbruch des Congreſſes zu Foczani befördert haben ſollen, unter andern, daß dem Türkiſchen Hofe ſey vorgeſtellet worden, die Veränderung in Schweden werde groſſen Einfluß bey der Fortſetzung des Krieges haben; die Ruſſen würden, wenn ſie Herren von der Crimm u. dem ſchwarzen Meer wären, bey der erſten Gelegenheit vor Conſtantinopel ſeyn können u. ſ. w. Die Türken würden aber doch beſſer Frieden gemacht haben, wenn es wahr iſt, daß Rußland kraft der neuen Triple-Allianz mit Geld und Truppen unterſtützt werden ſoll, als daran viele Politiker nicht mehr zweifeln wollen.

Von der Warthe, den 2 October.

Nach Briefen aus Danzig hat der dortige Magiſtrat an verſchiedene Mächte ein Schreiben abgelaſſen, daß ſie ſich bey dem Könige von Preuſſen für die Stadt verwenden möchten. Es ſind ſchon viele Stadtgegenden mit Preuſſiſchen Truppen belegt worden, und es ſcheinet, daß noch einige belegt werden dürften, unter andern auch der Hagenberg und Hela.

Man ſagt daß der Theilungs-Tractat über Pohlen gewiſſe geheime Artikel enthalte, die allererſt, nachdem die Türken noch einige Schlachten verlohren haben werden, in Erfüllung geſetzt werden ſollen.

Marſeille, den 18 September.

Wir haben vom 13ten bis [illegible] heftigen Regenwetter mit Donner und Blitz gehabt. Den 13ten fiel in 12 Stunden 10 Zoll Waſſer, das hier ohne Beyſpiel iſt. Auch iſt der Blitz bey den Dominicanern eingefahren und hat wunderbare Wirkungen hinterlaſſen.

Verſailles, den 30 September.

Den 27ſten dieſes hat Graf von Marbœuf, als Generallieutenant von Corſika den Eid der Treue abgelegt.

Zu Joyeuſe iſt ein Wolkenbruch gefallen der den Fluß Baume dergeſtalt aufgeſchwellet, daß er Brücke und Häuſer eingeriſſen und alle Gärten der Stadt überſchwemmt auch viele Menſchen erſäuft hat.

London, den 2 October.

Den 29ſten v. M. ward der Geburtstag der Prinzeßin Charlotta Auguſta bey Hofe gefeyert.

Der Lord Harcourt geht bald nach Irland ab. Er ſoll, ſo bald er ankömt, eine General-Revüe über die Truppen in Irland halten. Alle von den dortigen Regimentern abweſende Perſohnen haben deswegen Ordre erhalten, ſich ungeſäumt bey denſelben einzufinden. Andre ſagen daß dieſe Ordre etwas anders bedeute. Es iſt aber ſo gewiß, daß unſer Hof, bis auf die Conjuncturen die unſer Intereſſe weſentlich betreffen, eine ſtrenge Neutralität beobachten will, daß die Unterhandlung mit Schweden deswegen abgebrochen ſeyn ſoll.

Vorigen Sonntag iſt in der Däniſchen Geſandſchafts Capelle bekanntgemacht worden, daß alle Däniſche Matroſen und Seeleute, die ſich hier befinden, in ihr Vaterland zurückkehren ſollen.

Zu den wilden Stadt-Gerüchten gehöret noch die Sage von einer Garantie wegen Mecklenburg, und von einem Beſuch den der Churfürſt von Bayern bey unſerm Hofe nächſtens abſtatten werde.

Das meiſte Aufſehen macht hier itzo die Lord-Majors Wahl. Wenn Wilkes nicht Lord Major wird, ſo iſt er doch ſehr nahe daran geweſen. Er hatte bey der lezten Stimmung gegen 100 Stimmen mehr als Hollidas und Schackwerat, und nur 2 weniger als Thomas Hunt.

Man ſagt, Lord North werde nächſtens zum Peer von England ernannt werden, unter dem Nahmen eines Grafen von Dillington.

Von Philadelphia hat man Nachricht, daß die Eigenthümer der dortigen Porcellain Fabrique eine Art Thon von Carolina erhalten, und daraus Porcellain gemacht habe, das an Feſtigkeit u. Schönheit das Chineſiſche unendlich übertreffen ſoll, und im Feuer beſtändiger iſt als die beſten Schmelztiegel.

Stockholm, den 29 September.

In einem Circular, das das hieſige Königl. Hofgericht unterm 2. dieſes hat ergehen laſſen heißt es, „Daß der König es für billig erachtet habe, alle und jede, welche wegen einiges Verſehens bey den lezten Wahlen der Reichstagsmänner, angeklagt und dafür zu Geldbußen, und Verluſt der Aemter und Gehalte auf kürzere oder längere Zeit, oder ſogar gänzlich verurtheilet worden, ingleichen denen, die dadurch unfähig ſind, jemals wieder zu Reichstagsmännern gewählt zu werden, von allem ſolchem gänzlich zu befreyen, und ſie ſo gleich in den Stand und in alle Gerechtſame wieder einzuſetzen, welche ſie vorhin beſeſſen, bevor die Unterſuchung gegen ſie angeſtellet wurde, ſo daß ein jeder ſein Amt, ſeinen Dienſt und ſeine Verrichtung unbehindert wieder antreten möge, auch dasjenige wieder erhalte, was er zur Erfüllung des Urtheils an Strafgeldern oder zur Erſtattung der Proceß Koſten bereits ausgegeben oder deponirt hat; wie denn auch Se. Königl. Majeſtät in Gnaden wollen, daß dieſe Unterſuchung ganz und gar aufhöre, und alles, was dabey vorgegangen iſt, alſo angeſehen werde, als ob es niemals geſchehen wäre.„

Der König hat von dem Grafen von Heſſenſtein die Niederlegung ſeiner Aemter nicht annehmen wollen, und dem Grafen den Degen eigenhändig wieder gegeben.

Die von Finnland hier angekommenen Truppen werden ehestens wieder dahin zurückgeführet werden. Dagegen ſpricht man viel von Errichtung eines neuen Garde Regiments, das dem Oberſten Guſtav Schild anvertrauet werden dürfte.

Rotterdam, den 3 October.

Man hat Briefe von St. Euſtatius vom 5ten Auguſt, darin berichtet wird, daß daſelbſt ein Erdbeben geweſen ſey, und es ſeitdem aus Norden und Oſten ſehr heftig geſtürmt habe.

Der Prinz Friedrich von Salm Kyburg iſt im Haag angekommen.

Man hört von einer Engliſchen Obſervations Flotte von 6 Schiffen ſprechen die nach der Oſtſee ſegeln ſoll.

Berlin, den 6 October.

Der Königl. Däniſche Geſandte, Herr von Larrey, iſt hier aus dem Haag zurückgekommen.

Zweyter Geſang.

Stanze 20.

(aus dem Italiäniſchen überſezt.)

Herr Baldi hatte hier nun ſeine Rede geſchloſſen.
Ein großes Murmeln entſtand, doch alles war
Ganz ſtill, beantwortet ward nichts, und man erkannte klar,
Daß Ungewißheit und Zweifel den Mund jedweden verſchloſſen.
Am End', um nicht an einen Stein zu ſtoßen,
Und zu entgehen jegliche Gefahr,
Ward Baldin kund gethan, man hätte alles vernommen,
Und morgen ſollt er auch Beſcheid darauf bekommen.

21.

Der Morgen kam, der Vorſchlag ward beliebt.
Den Eimer ſagten ſie, könnt ihr zurücke nehmen,
Wie dieſe Schrift, von uns bekräftigt, es ergiebt,
Wenn und durch wen es euch beliebt:
Doch weiter wird zu nichts ſich der Senat bequemen.
Ihr denket doch wohl nicht die Sieger zu beſchämen?
Ihr irret ſehr, wenn ihr ſo ſchlecht von uns gedacht;
Von uns, das glaubt nur, wird er nie zurückgebracht.

22.

Das ſteht, entſchuldigte ſich Baldi, nicht bey mir,
Nur einen Punkt in dem, was ich euch vorgeſchlagen,
Zu ändern; doch ich geh' gleich mit der Poſt von hier,
Und wird der Auftrag, welchen ihr
Mir machet, meiner Stadt behagen,
So ſoll euch heute noch ein Bote Nachricht ſagen.
Dies ward beſchloſſen, Baldi reiſte fort,
Und bis am dritten Tag hört nicht ein Menſch ein Wort.

23.

Den dritten Tag, da jederman nun ſchon
Geglaubt, daß alles mit dem Frieden richtig wäre,

Erſcheint auf einer gebrauten, ſinkenden Mähre,
Ein Bote, kriegt eine Proteſtation
Hervor, und heftete ſie den Modeneſern zum Hohn,
Zu ſeines Vaterlandes Ehre,
An eine alte Eiche, die vor dem Thore ſtand,
Vom heiligen Geminianus gepflanzt mit eigner Hand.

31.

So wie ein Fiſcher, der die Hand
Nach einem Krebſe geſtreckt, und eine Schlange fand,
Wie dem zu Muthe iſt, wie der zuſammenfähret:
So ward auch Modena's Volk, da's dieſe Zeitung höret.
Daß ſich Bologna ſo was unterwand,
Das hatt es nie geglaubt. Vom Entſetzen bethöret,
Duldet es: die gute Stadt rühret ſich darüber nicht,
Was man mit ihr auch macht; nur zieht's verzweifelt das Geſicht.

32.

Gott Amors Frau Mama kam mit zwey Kutſchen gefahren,
In deren ſie ſelbſt, ihr Sohn und die Grazien waren,
Sie war mit Gold und Purpur von innen und auſſen geſchmückt,
Und Pagen, roth und weiß, umringten ſie bey Paaren.
Die Göttin Cicisbe, und ihren Hofſtaat erblickt
Man in der andern in Ehren, aufs herrlichſte alle geſchmückt,
Auch ſaß darin des Junkers Ajo noch,
Ingleichen Meiſter Schinken, der Koch.

33.

Auf eine groſſe Spruzze geſtüzzet,
In einer feſtbeſchloßnen Sänfte ſchwizzet
Der Großpapa Saturn, und huſtet, keucht, und nieſt,
(Man hört es Meilenweit) daß es ein Jammer iſt.
Der Gott des Krieges aber ſizzet
Steif, in zerſchnittenen Hoſen, und Panzer, als wär er geſpießt,
Auf einem Pferde, das Wunderſprünge thut,
Ein rother Federbuſch ziert ſeinen Modehut.

34.

Vertraulich koſend kam mit Mutter Ceres,
Und Hand in Hand der Erfinder des Tranks
der die Herzen erfreut.
Der Delfin trägt den Gott des Meeres,
Der unter den Wogen des Himmels zu ſchwimmen ſich nicht ſcheut.
Nackt war und voller Muth des [illegible] Gewehres
Regieret, und ſo ihn zu ſehn that ſeiner Mutter ſehr leid.
Der arme Schelm! ſeufzt ſie, es iſt von ſeinem Bruder doch ſchlecht,
Daß er ihm ſo begegnet, als einem Fiſcher Knecht.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 [illegible]	ß. p. D. à v. 32ß	} 6 Sicht.
dito —	34 [illegible]	——	—
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſo.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Monat
London	33 ß 1 [illegible]	p. L. sterl.	} dato.

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa —	½ pr.	ſchl.	} kurze Sicht.
dito ——	6 [illegible]		
Coppenhagen Cour. ——			2 M. dato.
dito ——	——		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25½		
Louis & Frd or furv.	44¼	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. fur voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück	— 3?ß 3 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5¼ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5¼ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mk	7½ß.
Fein Silber	—— ——	27 mk	10ß.
Stück von Achten	—— ——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 164.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 13ten October.

Livorno, den 25 September.

Seit meinem Jüngſten vor 8 Tagen iſt hier wieder ein Engliſches Schif von Paros angekommen. Es iſt mit dem vorigen zu gleicher Zeit von Paros abgegangen und bringet alſo keine Neuigkeiten mit, wohl aber ein Trampelthier, und 3 ſchöne Barbariſche Pferde, das erſte als ein Geſchenk des Grafen v. Orlow an unſeren Großherzog. Die 3 Pferde hat der Rußiſche Agent im Empfang genommen. Die Pferde ſo wohl als das Trampelthier ſind aus Africa. Kurz vor der Abreiſe dieſer beyden Schiffe von Paros war dort ein Baſſa angekommen, als ein Abgeſandter vom Aly Bey an den Grafen von Orlow. Aly Bey ſchickte dem Grafen durch den Baſſa 1 Trampelthier, 3 ſchöne Barbariſche Pferde, 2 Piſtolen, 1 Flinte und 1 Säbel zum Geſchenk, und ließ ihm dabey erſuchen daß er ihn in ſeinen Schutz nehme und ſein Freund ſeyn wolle. Der Graf von Orlow hat ihm hievon die kraftigſten Verſicherungen geben laſſen und den Baſſa wieder mit verſchiedenen Geſchenken von Europäiſchen Producten an ihn zurückgefertigt.

Der Graf von Orlow hält ſich jetzo in Naxia auf, die ganze Flotte aber liegt noch zu Paros.

Da jetzo auch nur ſehr wenige Rußiſche Corſaren in denen dortigen Gewäſſer kreutzen, ſind dort viele See Räuber, meiſt Griechen, die keine Flagge reſpectiren und alle Schiffe vor der Fauſt wegnehmen.

Der Secretair des Grafen von Orlow hat an den hieſigen Rußiſchen Agenten Rutherford einen Brief geſchrieben d. d. bey Paros den 23ſten Auguſt a. St. wie folget: „Geſtern Abend erhielten wir hier Nachrichten, daß die Stadt Smirna durch Brand zu Grunde gerichtet ſey. Man weiß noch nicht ob der Pöbel das Feuer angelegt habe, um beym Brande rauben und plündern zu können, oder obs der Zufall gethan habe.„

Genua, den 19 September.

Der Capitain einer hier dieſer Tagen von Liſſabon angekommenen Franzöſiſchen Tartane erzehlt, daß er nicht weit von Liſſabon eine Franzöſiſche Flotte von 12 Schiffen meiſt von der Linie angetroffen habe. Sie ſey von Breſt ausgelaufen, und [illegible] die Seeſoldaten, werde geſagt.

Bologna, , den 22 September.

Die Gräfin Magdalene, die Tochter des hier reſidirenden Königl. Spaniſchen und Sicilianiſchen Miniſters, Grafen Zambeccari, wird mit dem Herzog von Montecucullo nächſtens vermählt werden.

Baſtia, den 23 September.

Der König hat einen General-Pardon für alle Deſerteurs von den National-Regimentern bekannt machen laſſen.

Rom, den 20 September.

Die Aufhebung des Seminario Romano iſt ein ſehr unvermutheter Vorfall für das hieſige Publicum geweſen, weil jedermann einer Anſtalt, die 200 Jahre unter den Jeſuiten beſtanden iſt, und in der Zeit 4 Päbſte, 69 Cardinäle, davon noch 11 am Leben ſind, viele Biſchöfe, Generals und Dogen von Republiquen gezogen hat, Unſterblichkeit prophezeyte. Bey der Aufhebung ward folgendes Ceremoniel beobachtet. Des Morgens frühe begab ſich ein Detaſchement Truppen dahin, und es wurden vor allen Thüren inwendig und auswendig Wachen geſetzt, damit nicht etwa Tumult entſtünde. Dieſe Wachen blieben auch den ganzen Tag ſtehen. Vor den Viſitatoren kam noch Mgr. Caraffa di Colombrano Viſitations-Secretair, und darauf die Viſitatoren, die Cardinäle Marefoschi, von York, und Colonna Vicarius und Principal-Protector, mit einem groſſen Zuge Kutſchen. Sie lieſſen darauf die Jeſuiten, und die ſämtliche Jugend zuſammenrufen, und laſen die Päbſtlichen Decrete ab, welche die Verfügungen in Anſehung dieſes Seminariums enthalten. Man ſagt, daß die Schulden des Seminariums 180000 Scudi betragen.

Bis Ende dieſes Monaths darf es noch offen bleiben aber es iſt faſt niemand mehr darin.

Die Republik Venedig hat neulich dem Pabſt einen Plan wegen Abſchaffung und Verlegung verſchiedener Feſttage zur Genehmigung übergeben. In dieſem Plan ſoll unter andern auch das Feſt Mariä Reinigung und Michaelis auf andre Feyertage verlegt werden.

Aus Pohlen, den 3 October.

Sowol die Kronſchatzcommiſſion als das Generalpoſtamt haben ſchon vor einiger Zeit durch Univerſalien und Anſchläge einige Verfügungen bekannt gemacht, wie Theils niemand für Waaren an andere etwas zahlen ſoll als an pohlniſche Zollofficianten, weil andere Quittanzen, die ſchon ſeit einiger Zeit aufgekommen, nicht gelten ſollen, Theils da andere das bisherige Poſtgeld in einigen Provinzen ſchon abgenommen, ſolches dennoch auch an die Pohlniſche Poſt noch einmal gezahlt werden müßte, weil dieſe die Briefe fördert und keinen Verluſt leiden könne.

Der Rußiſchkaiſerl. General en Chef, Graf Czerniſchef, hat bereits auch in Pohlniſch Liefland und Litthauiſch- oder Weiß Reuſſen, als verordneter General-Gouverneur dieſer Lande, ein Univerſal herausgegeben.

Nantes, den 1 October.

Das Horn, das ein Fiſch dem Schiff la Seine auf der Heimreiſe von S. Domingo in den Boden feſtgeſtoſſen, iſt etwas rarer geworden, ſeitdem man es recht ſehn kann. Es iſt nur 14 Zoll lang und läuft von 3 Zoll Breite an der Wurzel bis auf ein halben Zoll ſpitz zu. Es iſt faſt grade, ſehr hart, inwendig grau, auswendig braun, und wiegt ohngefähr 15 Pfund. Es war ſchief hineingefallen 27 Zoll durch ſtarkes Holz.

Verſailles, den 3 October.

Der König hat den Herrn von Orvilliers, Chef d'Eſcadre, zum Commandeur des Ludwigs-Orden ernannt.

Paris, den 5 October.

Aus der Haut Comte von Foix, der Generalität von Aux, der Provinz Bearn und vielen andern Provinzen kommen traurige Nachrichten von Wolkenbrüchen und dadurch veranlaßten Ueberſchwemmungen und Unglücksfallen.

Copenhagen, den 6 October.

Geſtern iſt der Statthalter, Prinz Carl von Heſſen Caſſel, hier von Friedensburg zurückgekommen.

Der hieſige Magiſtrat der den 3ten April 1771 abgieng, iſt wieder eingeſetzet worden, und hat geſtern zum erſten male wieder Sitzung auf dem Rathhauſe gehalten. Die 6 vorige Rathmänner haben jeder ein jährliches Gehalt von 1000 Rthlrn. Der Conferenzrath von Schröderſee iſt Erſter Bürgermeiſter mit 2000 Reichsthalern, und der Etatsrath Herslеb Zweeter Bürgermeiſt mit 1600 Reichsthalern. Der bisherige Zweite Bürgermeiſter Hr. Suhr, und bisherige Syndicus, Hr. Lunding, ſind, dem Verlaute nach, zu Vice Bürgermeiſtern beſtellet worden; auch die 4 neueren Rathmänner bleiben im Rathe, haben aber ihre Plätze nach den alten. Der zeitherige Bürgermeiſter, Hr. Matthieſſen, iſt aber mit einer Penſion von 700 Reichsthalern entlaſſen worden.

Das vormalige Stadt-Collegium der 32 Männer ſoll auch wieder aufgerichtet werden.

Die beyden aus der Mittelländiſchen See zurückgekommene Königl. Schiffe werden abgetakelt.

Zwey Bombardier-Galliotten ſind zum Auslaufen fertig. Eine jede führet 300 Mann und werden nach Norwegen gehen ſagt man.

Drontheim, den 25 September.

Die hieſige Geſellſchaft der Wiſſenſchaften hat die von Ihrem itzigen Präſes, dem Prinz Friedrich, gnädigſt zu Preiſen jährlich beſtimmten 300 Rthlr. für diesmal auf folgende Preisfragen ausgeſetzt.

1) 50 Reichsthaler für die beſte Abhandlung von

den Urſachen der hitzigen, an den Seeküſten in Norwegen ſonderlich gewöhnlichen Krankheit, Lepra Scorbutica, und von den Mitteln dagegen;

2) 50 Reichsthaler für eine Abhandlung über die in Betracht der Jahrszeit, des Orts und der Eigenſchaften, beſte Art den Häring zu fangen, zu behandeln und einzuſalzen, ſo daß er in allen Stücken dem Holländiſchen Häringe gleich geachtet werden könne;

3) 50 Reichsthaler für eine Abhandlung von der beſten Art Pflüge für Norwegen nach den verſchiedenen Erdarten, mit Zeichnungen.

4) In Anſehung der 150 Reichsthaler, welche zur Belohnung für den Norwegiſchen Bauerſtand beſtimmet ſind, muß zuvor eine ausführliche Nachricht von der Geſchicklichkeit und Einſicht die einer und der andere Bauer im Ackerbau, der Holzerſparung, Fiſcherey, Ausrottung der Wilden Thiere u. d. g. bewieſen hat, an die Geſellſchaft eingeſchickt werden, da dann Belohnungen von 50 und 25 Reichsthalern, einem jeden bewieſenen Fleiß und Verdienſten gemäß, ſollen ausgetheilet werden.

Stockholm, den 2 October.

Der Kammerherr, Major und Ritter, Baron Taube, iſt von dem Rußiſchkayſerl. Hofe, am [illegible] dieſes, hier zurückgekommen.

Wien, den 3 October.

Aus Innsbruck iſt die Nachricht eingegangen, daß der hoch- und wohlgebohrne Herr Caſſian Ignatz des H. R. R. Graf von Enzenberg, zum Freyen und Jöchelsthurn, des Königl. Hungariſchen St. Stephansordens Commandeur, Ihro K. auch K. K. Majeſtäten wirklicher Kämmerer und Geheimerrath, den 18. Sept. zu Mays nächſt Meran, wo er ſich eben in einer Cur befand, geſtorben ſey.

Ein Edelmann in Mähren traf neulich einen andern Edelmann aus ſeiner Nachbarſchaft an, welcher den Pflug trieb und ackerte, und erfuhr von den Landleuten, daß jener täglich dergleichen Arbeiten zu verrichten pflege. Er fragte ſeinen Nachbar hierüber; wundern ſie ſich nicht, antwortete ihm dieſer, mein Vater war Landvogt in dieſen Gegenden; ich begegnete einſt einem Bauer übel, und mein Vater ließ mir den folgenden Tag mein Mittagsmahl ohne Brodt vorſetzen, und als ich mich darüber beklagte, ſagte er mir, ich möchte diejenigen ſchätzen lernen, denen ich das Brodt zu verdanken hätte. und ſeit dem gewann ich einen Geſchmack an der Wirthſchaft, die ſie mich treiben ſehen.

Aus dem Kayſerl. Königl. Invalidencorps werden die tauglichſten Leute herausgezogen, und zu dem Cordon an den Gränzen geſchickt.

Es kommt hier ſeit einiger Zeit viel Artillerie aus Tyrol an, die zum Theil ſehr alt und ſehr groſſen Calibers iſt und deswegen umgegoſſen werden ſoll. Auch ſind hier anſehnliche Recruten Transports aus dem Reiche nach Ungarn durchgegangen.

Mannheim, den 4 October.

Vorigen Donnerſtage iſt der Grundſtein von der neuen Sternwarthe, welche in dem hieſigen Collegio der Jeſuiten, unter der Direction des Churpfälziſchen Hof Aſtronomen, Herrn Pater Meyer, aufgeführet wird, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten geleget worden.

Frankfurth, den 3 October.

Von Wertheim iſt Nachricht eingelaufen, daß der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Caſimir, des heil. Röm. Reichs Graf zu Wartenberg, Herr zu Exte und Oſtermannsheim ꝛc. Königl. Preußiſcher Generalmajor der Cavallerie, Miniſter plenipotentiarius am Löbl. Schwäbiſchen Creiß, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, und des Hochwürdigen Domſtifts zu Halberſtadt Domherr ꝛc. geſtern Mittag um 1 Uhr im 71ſten Jahre ſeines Alters geſtorben iſt.

Das Schickſal eines hohern Ordens wird bald entſchieden werden.

Berlin, den 10 October.

Der Generalmajor von der Infanterie, Herr von Haak, iſt nach Stettin zurückgereiſet.

Von Petersburg vernimmt man, daß das Kriegsdepartement Befehl gegeben, ein neues Regiment zu Pferde, und zwey zu Fuß zu errichten.

Gelehrte Sachen.

Magazin der deutſchen Critick, herausgegeben von Herrn Schirach. Erſten Bandes erſter und zweyter Theil. Halle, bey J. J. Gebauers Witwe und J. Jac. Gebauer, 1772.

Dieſes ſogenannte Magazin der Deutſchen Critick iſt eine Fortſetzung der Klotziſchen Bibliotheck, und enthält 1) Abhandlung über den Unterſchied der freyen und mechaniſchen Künſte, mit vielen Citatis; 2) Entwurf von dem Leben und Character des Hrn. Geheimde Rahts Klotz, von einem Freunde der unpartheiiſch ſeyn wollte und es wie alle Freunde nicht war, es auch nicht ſeyn ſoll weil unſre Freunde in dieſer Welt nun einmal nicht ohne ſchwache Seiten ſind die eines Freundes bedürfen; 3) Kratilus ein Geſpräch des Platon, eine langweilige unbedeutende Standrede wider Platons Kratylus; 4) Eine Critick über Klopſtocks Oden. Der Criticus bringt zuerſt allerley vor von unbedeutenden Recenſionen dieſer Oden, und liefert denn ſelbſt auch eine.

Unter andern beſcheidenen Vorwürfen macht er dem Dichter auch eine über die Unrichtigkeit einiger Metaphern, und fragt „Sollte folgende Metapher nicht zu hart ſeyn? S. 245

Das Wölkchen Laune
Donnert auf ihrer Stirne.“

wir dachten: ein Druckfehler in den Oden! aber der Leetſus hätte es auch wohl rathen können, daß „donnert“ „dämmert“ heiſſen ſoll. Als wir nun die Oden nachſchlugen, da fand ſich, daß S. 245 „dämmert“ und nicht „donnert“ ſteht, und die Metapher muß dem Leetſus ſehr gefallen und nicht hart geweſen ſeyn, weil er ſie ſo leicht machte; 5) An die Muſen von Gleim; 6) Gotthold Ephraim Leſſings vermiſchte Schriften 1 Theil. Es geht Leſſingen hier wie von der ganzen Seite her, man lobt ihn ob man ihn lieber tadeln möchte. 7) Herz Lied von A. L. J. 8) Theater des Hrn. Staatsraths von Gebler, wird ſehr gelobt wie alles aus Wien; und noch einige längere und kürzere Nachrichten, Vertheidigungen gegen Critiken, ſeiner ſelbſt und ſeiner Freunde u. ſ. w. (Denn jeder Autor kann ſeine Nothdurft in dieſem Magazin verrichten,) zum Exempel 9) Deutſches Theater von O. L. H. Thrauſchiden; 10) Corpocola, Königin von Loginah, oder das männliche Frauenzimmer. Eine Erzehlung; 11) Kaj. Svetonius Tranquillus ins Deutſche überſetzt, von M. J. Fr. Wagnern, Profeſſor des Gymnaſiums zu Oſnabrück. — Ueberſetzung der drey erſten Capitel der Lobrede des Plinius auf den Trojan; 12) Sammlungen aus der neueſten brittiſchen Litteratur, 1ſten Bandes 1. und 2tes Stück; 13) Heinrich und Emma, ein Gedicht nach dem Model des nußbraunen Mädchens. Aus dem Engliſchen des Prior. 14) Vertheidigung wieder eine Recenſion in dem 24ſten Stücke der Halliſchen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften; 15 Ueber die moraliſche Schönheit und Philoſophie des Lebens; 16) Schreiben an den Hrn. Herausgeber des Magazins, über Hrn. Wielands letztere Schriften; 17) Reiſe von London nach Genua, durch Portugall, England, Spanien und Frankreich, von Joſeph Baretti. Aus dem Engliſchen; 18) Das Parterr, herausgegeben von Ch. H. Schmid. Die Logen. Berlin und Leipzig; 19) Die Apotheke eine comiſche Oper, in zwey Aufzügen; 20) An Deutſchland, wegen ſeines Kaiſers, geſungen von Carl Maſtalier; aus der G. J. 21) Launen an meinen Satyr; 22) Poetiſche Blumenleſe auf das Jahr 1772; 23) Reviſion der Philoſophie. Erſter Theil; 24) Ueber die Kochiſche Schauſpieler-Geſellſchaft. Aus Berlin, an einen Freund. 20) Kürzere Nachrichten. 1. Neue Schauſpiele, aufgeführt in dem Kayſerl. Königl. Theatern zu Wien. Preßburg. 2. Nicolaus Ernſt Kleemanns Reiſen von Wien über Belgrad, in die Krimm. 3 Die beſte Welt, von Gleim und Jacobi; der Schmetterling, nebſt 3 Liedern von Jacobi; Cantate am Charfreytage, von Ebend. 4. Leben und Thaten des theuren Helden Aeneas. Erſtes Büchlein. 5. Drey academiſche Reden von Herrn Prof. Ferber, zu Helmſtädt. 6. Verſuch in Gedichten von Friedericke Marie Charlotte von Schenk. 7. Verſuch über Shakeſpears Genie und Schriften; aus dem Engliſchen überſetzt, und mit einem doppelten Anhange begleitet von Joh. Joachim Eſchenburg. 8. Briefe von Hrn. Bogen, an Hrn. Gleim. 9. Gellert hat Genie: eine Abhandlung von M. Johann Georg Jerlem. 10. Zerſtreuungen von L. G. D. Wagnern. 25) Chloe und Celadon; 27) An eine Muſe; eine ungedruckte Ode; 28) Anzeigen.

(Nachtrag vom 2ten Stück.)

London. Hier iſt heraus gekommen Eſſay d'une Hiſtoire ſecrete de l'Europe depuis la Paix de Paris, die viele Anecdoten enthält zur Erläuterung der gegenwärtigen Zeit.

Paris. Zum letzten Bartholomäus Tag hat der Hr. von Voltaire uns wieder mit einem neuen Werkchen beſchenkt, über den Proceß der Frau von Camp und des Hrn. von Bombelles und über die Billigkeit daß der Contractus civilis auch für die Proteſtanten rechtskräftig ſey, nebſt Zubehör.

Leipzig. Bey Arkſtee und Merkus iſt herausgekommen: Relation d'une Voyage dans la mer du Nord, aux côtes d'Islande, du Groenlande, de Ferro, de Schetland, des Orcades, & de Norwege, fait en 1767 & 1768 par Mr. Kerguelen Tremarec. gr. 4. 1772. Avec des Cartes & Figures. Dies Werk wird auch nächſtens in eben dieſer Buchhandlung deutſch zu haben ſeyn.

Durch die Mackler Beetz & Falk junior, ſoll am Donnerſtage, als den 15ten dieſes, des Morgens um 10 Uhr, auf die Cajen von Rödingsmarkt linker Hand im 9ten Hauſe, eine Auction von eine Parthey Archangeliſche Matten, in Cavelins von 300 Stück, gehalten werden.
Beetz & Falk junior.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramontaniſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 164.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittewochs, den 14ten October.

Conſtantinopel, den 3 September.

Den 20ſten vorigen Monaths kamen hier 2 Expreſſen von dem Lager und aus Fockſani an. Sie müſſen ſehr wichtige Depeſchen gebracht haben, denn des folgenden Morgens und Tags darauf ſind im Serail und beym Mufti groſſe Rathsverſammlungen gehalten worden. Als der Sultan dem Divan von dem Inhalt der Depeſchen Eröfnung gethan hat, ſind ihm die Thränen übers Geſicht gelaufen, und den 23ſten ſind wieder Expreſſen nach Fockſani und dem Lager abgefertigt worden. Es ſoll dem Oſman Effendi, mit dieſem Couriers aufgetragen ſeyn, ſo gut als es irgend thunlich wäre, Frieden zu ſchlieſſen, doch daß die Pforte nicht zu ſehr dabey leyde. Einige ſchlieſſen hieraus, daß Oſman Effendi berichtet habe, die Ruſſiſchen Miniſter verlangten die Unabhängigkeit der Crimm ohne alle Bedingungen, und der Großſultan wolle ſie nicht gerne einräumen, zumal das Geſetz Mahomeds ſagt, daß nur ein unabhängiger Sultan ſeyn ſolle und könne. Andre aber wollen wiſſen, daß die Pforte von zweydeutigen Berichten eines gewiſſen Hofes Nachricht erhalten habe. Gewiß iſt, daß der Sultan dem Hali Paſcha, Pacha von Filipopoli, der ehedem Großvezier geweſen iſt, aufgetragen hat, unverzüglich nach Widdin zu gehen, und daſelbſt ein Lager von 50000 Mann zu errichten.

Nachtrag von dem Brand in Smirna, den 21 Auguſt.

Das Feuer iſt in den reichſten Gegenden der Stadt geweſen, wo die Seiden- und Spitzen Fabriquen, die Gold- und Silber Arbeiter, die Caffe und Korn Händler wohnen und ihre Waaren Lager haben. Die Tuchlager ſind, durch die Wachſamkeit des Cara Oſman Oglou gerettet worden, wie denn dieſer Herr nebſt ſeinem Beniouk Bachier und ſeinem Bruder beſtändig beym Feuer geweſen iſt, und Anordnungen gemacht, auch mit 2000 Mann, die er bey ſich gehabt, für Ordnung und Ruhe geſorgt, und zu dem Ende verſchiedene Türken, die plündern und ſtehlen wollten, in Stücken hauen und ins Feuer hat werfen laſſen. Der ganze Bazar, oder das allgemeine Magazin wo allerley Waaren verkauft werden, und überhaupt eine Strecke in der Stadt 1000 Schritte breit von der Seeküſte bis an das Berg Caſtel, und 4000 lang, liegt in Aſche.

Cara Oſman Oglou verliehrt bey dieſem Brande über 100000 Löwenthaler; denn nicht allein ſein

Palaſt, ſondern noch 5 andre Häuſer, 200 Boutiquen und 4 Caravanſeras, die ihm gehörten, ſind in Rauch mit aufgegangen.

Warſchau, den 3 October.

Den 28ſten dieſes feyerte der Rußiſchkayſerliche Geſandte, der Baron von Stackelberg, den Geburtstag des Großfürſten mit vieler Pracht.

Aus Pohlniſch Preuſſen hat man Nachricht, daß die Huldigung an Preuſſen geſchehen ſey. Aus Thorn ſchreibt man daß die Preuſſen den Korban, und ſodann an der Stadt ihre Adler aufgerichtet haben.

Von der Huldigung im Oeſterreichiſchen Antheil hört man noch nichts. Alle Edelleute, wie neulich ſchon gemeldet worden, müſſen ihre Haus-Truppen abſchaffen, und Potocki, Woywode von Kiow, der ſonſt eine kleine Armee gehalten, darf itzo nur vier Trabanten halten.

Die Miniſter von Wien, Petersburg und Berlin, haben häufig Conferenzen unter einander

Marienburg, den 29 September.

Die Huldigung iſt hier ohne groſſe Solennität, am 27ſten dieſes vor ſich gegangen. Man ließ die Geiſtlichkeit zuerſt, hernach den Adel, dann die Bürger und zuletzt die Bauren ſchwören. Nach abgelegtem Eide ward auf dem Schloß-Platze von einem Franzöſiſchen Geiſtlichen Feld-Predigt gehalten, und das Te Deum angeſtimmet. Ein groſſes Tractement, an zwoen langen Tafeln, wozu allein 50 Ochſen verbraucht worden ſind, und eine Illumination, machten den Beſchluß der Feyerlichkeiten. Der Weihbiſchof von Ermeland, der Abt von Peplin, der Kammerherr von Poſen, Skorzewsky, und andere angeſehene Perſonen, ſind ſelbſt zur Huldigung gekommen.

Danzig, den 7 October

Da hier, ſeitdem die Preußiſchen Truppen Pohlniſch Preuſſen in Beſitz genommen haben, keine Schiffe ein- oder aus- gelaſſen werden wenn ſie nicht den Zoll, den ſie an die Stadt bezahlen müſſen, auch an den König von Preuſſen bezahlen, ſo haben die Reſidenten der Seemächte eine Staffette nach Berlin geſchickt, und dagegen Vorſtellung gethan. Es ſoll aber die Antwort gekommen ſeyn, daß darin keine Aenderung geſchehen könne und der Zoll bezahlt werden müſſe. Es liegen nunmehro ſchon gegen 50 Schiffe Holländiſche, Engliſche, Schwediſche und Däniſche und keins will bis dato noch den neuen Zoll erlegen.

Den 27ſten iſt die Huldigung zu Marienburg geſchehen, von 50 Geiſtl., den Bürger und dem Adelſtande. Die Deputirte des Adelſtandes haben jedweder eine goldene, die andern eine ſilberne Münze erhalten.

Zu Stoltzenberg, eine gute Stunde von der Stadt, wird ein Preußiſches Poſthaus angelegt, und wir werden unſre Briefe daher ſchicken müſſen.

N. S. Der Engliſche und Däniſche Conſul ſind mit den Preußiſchen Commiſſarien dahin übereingekommen, daß die Schiffe ihren Cours fortſetzen, und die neue Auflage bezahlen, bis ihre Höfe deswegen mit dem Hof zu Berlin übereingekommen werden.

Paris, den 2 October.

Der Groß-Marſchall von Litthauen, und verſchiedene andre Magnaten aus Pohlen und Litthauen, haben ſich hier ſeit einiger Zeit aufgehalten. Vorigen Dienſtag ſind ſie aber auf einmal und ſehr eilig von hier abgegangen. Man muthmaßt allerley darüber, und daß wichtige Dinge ſie nach ihr Vaterland zurückrufen müſſen.

Der König hat von dem Herrn von Breteuil, Ambaſſadeur von Maltha an dem Hofe zu Rom, ein Schreiben erhalten, darin er dem König berichtet, daß der Hafen von Maltha geſchloſſen ſey, und man vermuthe, daß der Großmeiſter entweder ſchon todt ſey, oder ohne Hofnung liege, daher er denn ferner um des Königs Fürſprache bittet, daß er wieder Großmeiſter werde. Die Päbſte haben von jeher während eines Interregnum ſich das Recht an die Regierung von Maltha angemaßt, und weil man ihnen dies Recht in Maltha nicht einräumen will, wird der Hafen, ſobald der Großmeiſter gefährlich krank iſt, geſchloſſen, und kein Schiff ausgelaſſen als bis er geſtorben und ein neuer Großmeiſter wieder erwählt worden. Die Haupt-Competenten ſind die beyden Spanier, von Ximenes und von Loſe, und der Herr vom Bailli d'Auvergne. Wahrſcheinlich dürfte der Herr von Ximenes Großmeiſter werden.

Der Prinz von Naſſau liegt gefährlich an der Kinderkrankheit.

Der König von Schweden hat das Engliſ. Geſetz „habeas corpus„ nach welchen ein jeder Menſch, der arretirt wird, binnen 24 Stunden vor ſeinem Richter geſtellet werden muß, um zu erfahren, wer ihn habe arretiren laſſen, in Schweden eingeführt, ſagt man, und noch einige andre Engliſche Geſetze, z. E. daß ein jeder Bürger von ſeines Gleichen verurtheilt werden muß ꝛc.

Der Herr von Voltaire hat auch an den König von Schweden einen Brief über die Revolution geſchrieben.

London, den 6 October.

Man ſagt, daß nächſtens eine Escadre unter Commando des Lord Howe auslaufen ſoll.

Es werden ſeit einiger Zeit häufig Conferenzen bey Hofe gehalten.

Zwey Regimenter haben Ordre ſich auf den erſten Wink zum Einſchiffen bereit zu halten.

Die Lordmayors Wahl macht große Bewegungen, unter den Freunden von Wilkes und der Freyheit. Bey der Stimmgebung am Sonnabend waren für Alderman Hallifax, 1470, für Alderman Shakespear 1441, für Alderman Wilkes, 1381, und für Alderman Townshend, 1391, und geſtern für Hallifax 1815, für Wilkes 1745, für Townshend 1738 und für Shakſpear 1663 Stimmen. Heute iſt Guildhall wieder gedrängt voll.

Lord North iſt einmüthig zum Canzler von der Univerſität zu Oxford erwählt worden.

Aus Virginien hat man Nachricht, daß ein gewiſſer Capitain Miller einen neuen Verſuch die Nordweſt-Paſſage zu finden gemacht habe. Er hat ſie aber nicht gefunden, und nach ſeinen Nachrichten wäre wohl ſo eine Paſſage aber beſtändig mit Eis geſchloſſen.

Spanien hat die Auflage von dem Engliſchen Toback, der eingeführet wird, abgeſchaft.

Stockholm, den 2 October.

Die Prediger Stelle bey der hieſigen deutſchen Gemeine iſt noch nicht wieder beſetzt. Ein gewiſſer Doctor und Profeſſor in Hamburg, hat einen weitläuftigen Brief darüber an die Aelteſten der Gemeine abgelaſſen, und darin einen gewiſſen Magiſter Hahn, Prediger in Wandsbeck, und einen Prediger an der Catharinen Kirche in Hamburg, zu dieſer Stelle vorgeſchlagen.

Haag, den 7 October.

Heute iſt der Erbſtatthalter und ſeine Gemahlin nach Soeſtdyk abgegangen.

Nach Briefen von St. Euſtachius ſind die beyden Spaniſchen Schiffe, die auf Anguilla geſtrandet ſind, von den Einwohnern der Inſel beraubt und ſehr übel behandelt worden. Die Spanier ſind mit dem, was ſie noch retten können, nach Vera Cruz übergangen.

Nächſtens etwas von den Reden der Sprecher beym Schluß des Reichstags in Stockholm. Sie ſind alle ſehr voll Freude über die Revolution und voll Danks gegen den König.

Brief des Herrn von Voltaire an den König von Schweden.

Jeune & digne héritier du Grand nom de Guſtave,
Sauveur d'un peuple libre, & Roi d'un peuple brave,
Tu viens d'executer tout ce qu'on a prédit.
Guſtave a triomphé, ſitôt qu'il a paru.
On t'admire aujourd'hui, cher Prince, autant qu'on t'aime.
Tu viens de reſſaiſir les droits du Diadême.
Eh! quels ſont en effet les veritables droits?
De faire des heureux, en protegeant les loix,
De rendre à ſon pays cette gloire paſſée,
Que la diſcorde obſcure a longtems eclipſée,
De ne plus diſtinguer ni Bonnets ni Chapeaux,
Dans un trouble eternel infortunés rivaux,
De couvrir de lauriers ces têtes égarées,
Qu'à leurs diviſions la haine avoit livrées,
Et de les réunir ſous un Roi généreux.
Un Etat diviſé fut toujours malheureux.
De ſa liberté vaine il vante le preſtige,
Dans ſon illuſion ſa miſere l'afflige.
Sans force, ſans projets pour la gloire entrepris,
De l'Europe étonnée il devient le mepris.
Qu'un Roi ferme & prudent prenne en ſes mains les renes
Le peuple avec plaiſir reçoit ſes douces chaines,
Tout change, tout renait, tout s'anime à ſa voix;
On marche alors ſans crainte aux penibles exploits,
On ſoutient les travaux, on prend un nouvel être
Et les ſujets enfin ſont dignes de leur maitre.

Die Mutterlehren.

Oder die keuſche Gualdrada und Kaiſer Otto der vierte. Eine Romanze.

Mädchen, ſchlägt dich dein Gewiſſen! —
Wirſt du doch, wie Blut, ſo roth!
Ganz gewiß ließt du dich küſſen,
Ob ichs gleich ſo ſehr verbot! —

Küſſen wäre keine Sünde? ——
Was, iſt's ſchon mit dir ſo weit!
Sollt man's denken von dem Kinde! ——
O der böſen böſen Zeit!

Ach wo ſeyd ihr hin, ihr Zeiten!
Wo noch Zucht und Tugend galt;
Sagt man ſolches jungen Leuten
Nun, ſo heißt es, man iſt alt.

Mädchen einen Kuß zu rauben
Waren Kayſer ſonſt zu ſchwach.
Lies', wenn du mir nicht willſt glauben,
Selbſt nur die Geſchichte nach.

Sie ſteht in dem ſchönen Buche
Voller Kupfer —— zeigt ſich hier
Doch nach geſtern! —— gebe, ſuche! ——
Haſt du's? —— Nun ſo gieb es mir!

Da ſieh her! —— Dieß ſchöne Mädchen ——
Strahlt ihr nicht die Frömmigkeit
Aus den Augen? — Gualdrada, Käthchen!
Heißt dieß Wunder alter Zeit.

Der ſich hier ſo [illegible] bücket,
Iſt ihr edler Vater, der
Hier ſo ſehnlich nach ihr blicket,
Iſt — wer meinſt du, Käthchen, wer? ——

Kayſer Otto ſelbſt, der Helden
Und der deutſchen Kayſer Zier.
Außer ſich ſpricht er: St. Velten!
Welch ein Engel iſt dieß hier!

Meine Krone gäb' ich, wäre
Mir von ihr vergönnt ein Kuß!
Meiner Tochter iſts viel Ehre,
Spricht ihr Vater, Bertius.*

Nun was wird ſie thun? Gewähren?
Ihrem Vater folgſam ſeyn? —
Kind! o laß ſie dich belehren!
Weißt du, was ſie ſagte? —— Nein!

Mehr als Eltern gilt Gewiſſen,
Weiß das fromme Mädchen! —— Nein:
Spricht ſie, niemand ſoll mich küſſen,
Der mein Gatte nicht kann ſeyn.

Und des beſten biſt würdig
Sprach der Kayſer, und verband
Sie mit einem adelbürtig,
Reich, und ſchön, mit eigner Hand.

*Bellicion Berti.

Welches Mädchen, welcher Kayſer
Thäte dieß zu unſrer Zeit.
Heutzutage verlacht man, weiſer,
Alle Zucht und Ehrbarkeit.

Durch die Mäkler Deetz & Toll junior, ſoll am Donnerſtage, als den 15ten dieſes, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Lager von [illegible] linker Hand im 5ten Hauſe, eine Auction von einer Parthey [illegible] Matten, in Cavelingen von [illegible] Stück, gehalten werden.
Deetz & Toll junior.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 34 [illegible] 2 M. p. D. a. v. 32 ß } k. Sicht.
dito — 34 [illegible] —— —
Paris 25 [illegible] ß Bco. p. Cr. } 2 Uſ. [illegible]
Bourdeaux 25 [illegible] ß Bco. p. Cr. } 2 Monat
London 33 ß 3 [illegible] p. L. Sterl. } dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa — 7 [illegible] ſchl. } kurze Sicht.
dito —— 8 [illegible] geld
Coppenhagen Cour. 31 [illegible] } 2 M. dato.
dito —— 3 [illegible] } kurze Sicht.
Ducaten, Neue, [illegible] } ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 25 [illegible]
Louis & Frd'or. fürv. 44 [illegible] } pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 32 [illegible]

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw. 13 mꝶ 8 ß
Ducaten neue vollw. — 7 mꝶ 7½ ß
Neue ⅔ Stück — 3 ß 3½ — —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mꝶ	5 [illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mꝶ	5 [illegible] ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mꝶ	7 [illegible] ß.
Fein Silber	—— ——	27 mꝶ	10 ß.
Stück von Achten		—— ——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trenburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 166.

Der
Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Freytags, den 16ten October.

Moskau, den 1 September.

Mit dem prächtigen Bau unſers Kremls iſt den 20ſten v. M. ſo weit der Anfang gemacht worden, daß man an dieſem Tage die Weihung der Erde und die Eröfnung des Grabens zum Fundament des Gebäudes vorgenommen hat.

Die Majeſtät dieſes Gebäudes macht auch den geringen Anfang deſſelben merkwürdig. Dahero wir eine Beſchreibung davon mittheilen (die wir wegen Mangel des Raums bis ins morgende Stück ſparen.)

Lemberg, den 2 October.

Der Graf von Pergen iſt hier mit Abfeurung der Canonen empfangen. Er hat ſein Logis in dem Palais des Weywoden von Braclaw genommen. Die Einrichtungen gehen ſehr langſam von ſtatten, weil der gegenwärtige Fuß von dem neuen zu ſehr unterſchieden iſt. Durch die Gebürge will Oeſterreich einen Weg bis Lemberg anlegen, um die Handlung zu erleichtern. Es heißt dieſer Hof habe einen groſſen Antheil an dem Abbruch des Congreſſes zu Fockſani gehabt.

Die Grafen Orlow ſind, wie man aus Petersburg vernimmt, auf ihre Güter abgereiſt.

Warſchau 7 den October.

Die Conföderirten die ſich in auswärtigen Landen befinden, wollen noch den letzten Verſuch wagen. Sie haben ihren Verſammlungs Ort zu Braunau in Bayern, und von dort aus wollen ſie Geſandte an die Höfe ſchicken, den Grafen Wulhohurski nach Paris, den Grafen Oginski nach London, u. den Grafen Mizagnski nach Spanien.

Der Kayſerl. Miniſter, Herr von Rzewicki, wird künftige Woche nach Königsberg abgehen. Man verſichert, daß der Wiener Hof dem Könige eine Schadloshaltung für die verlornen Revenüen geben werde. Der Fürſt Poniatowsky ſoll für die verlorne Staroſtey Zips 30000 Ducaten erhalten haben.

Man ſagt, daß der Congreß zu Fockſani wieder beginnen, und daß Preußiſcher Seits der Herr von Maltz als Geſandter dahin gehen werde.

Aus Pohlen, den 7 October.

Die Circular Schreiben zu dem Senatus Conſilium ſind ſchon vor einiger Zeit ausgefertiget worden, und das Senatus Conſilium hat auch ſchon ſeinen Anfang genommen. Es haben ſich aber nur ſehr wenige dazu eingefunden. Der König hat gleich Anſenat declarirt, daß er dem Senat die mit den auswärtigen Höfen geführte Correſpondence vorlegen werde, der Senat ſoll aber verſichert haben, daß er nichts beſchließen könnte, viel weniger auf die von den vorgedachten Höfen übergebenen Declarations antworten, weil dieſer Fall eine Sache der ganzen Nation wäre, die ſie nicht allein auf ihre Schultern nehmen könnten; und einen Reichstag zu halten, ſcheine zu wenig [illegible] zu ſeyn.

Alle Pohlniſche Truppen bis auf die Garden werden abgedankt, weil der Staat nicht im Stande iſt ſolche zu unterhalten.

Von der Weichſel, den 7 October.

Die Huldigung in Pohlniſch Preuſſen iſt am 27. mit aller Pracht vor ſich gegangen, und die Senateurs haben Bevollmächtigte geſandt. Ruſſiſcher Seits iſt ſie auch ſchon geſchehen, das Land, das die Ruſſen behalten, iſt etwa 100 Meilen lang und 15 Meilen breit.

Das Souper des Rußiſchkayſerl. Geſandten, Hrn. von Stackelberg, iſt mit vieler Ordnung und Pracht executirt, und man iſt vorzüglich mit der anſtändigen Art zu frieden, mit der dieſer Herr jedermann begegnet hat. Ueberfluß herrſchet zugleich in allen Sachen.

Von der Donau, den 7 October.

Man ſagt, daß ein ſtarkes Corps Oeſterreicher aus Siebenbürgen nach der Wallachey aufgebrochen ſey.

Von der Wartha, den 8 October.

Zu Marienburg ſollen bey der Huldigung 12000 Mann Königl. Preußiſche Truppen zugegen geweſen ſeyn, um dieſe Ceremonie feyerlicher zu machen.

Die Ruſſen haben den ganzen Sommer groſſe Magazine gegen die Donau auch Munition von allen Seiten herbeygeſchafft. Die Pohlniſchen [illegible] ſind ſo gut als beygelegt, ſo daß ſie ihre ganze Macht brauchen können, und den Rücken frey haben; ihr Operations-Plan wird in einem öffentlichen Blatt ſo angegeben: Ein bereits währendem Congreſſe auf dem ſchwarzen Meere herbeygeſchaffte Flotte von platten Schiffen wird ein Rußiſch Corps an dem Ausfluſſe der Donau an das Land ſetzen, welche den Großvizier zwiſchen zwey Feuer bringen, Magazins erobern, und dann mit vereinigten Kräften auf Conſtantinopel marſchiren werden. Auf die Dardanellen dürften vielleicht nur falſche Angriffe gemacht, inzwiſchen aber der Hauptſtreich von der Seite des ſchwarzen Meeres unterſtützt werden.

Cadix, den 20 September.

Wir haben hier von Marocco Nachricht, daß zwiſchen Marocco und Algier ein neuer Tractat geſchloſſen worden, kraft deſſen Algier dem Kayſer von Marocco mit 10 Schiffen gegen Holland beyſtehen muß, wenn der Friede vor Ende des geſchloſſenen Waffenſtillſtandes nicht zu Stande kommen ſollte.

Sagona auf der Inſel Corſika,
den 20 September.

Den 17ten verunglückte eine Galliote von Tunis in unſerm Golf. Zwey Mann von der Equipage kamen dabey um, und 22 wurden gerettet, und ſollen nach Marſeille geſchickt werden.

Genua, den 25 September.

Ein Schiff von Algier bringt mit: daß der Dey die Ausfuhr des Getraides aus allen ſeinen Staaten gänzlich verboten habe, und eins von Sardinien: daß der König dem Piemonteſiſchen Staat 12000 Sack Getraide überlaſſen will.

Rom, den 23 September.

Nachdem die Jeſuiten das Collegium Romanum verlohren haben, hat man ihnen auch das Irländiſche Collegium genommen. Die Schulden des erſtern betragen nicht 180000 Scudi, wie neulich gemeldet worden, ſondern 37000. Alles Silbergeräthe deſſelben iſt auf dem Monte di Pietà deponirt, und der Canonicus Giancani von Neapel zum Aufſeher des Seminarium ernannt worden.

Neapel, den 22 September.

Der Herzog von Arcos giebt ein prächtiges Feſt über das andre. Geſtern iſt er mit unſern Herrſchaften nach der Inſel Procida auf die Faſanen-Jagd abgegangen.

Venedig, den 19 September.

Der Oberzolleinnehmer, Cr. Montecarbo, von dem neulich geſagt worden, daß er noch gröber als viele ſeiner Collegen geweſen ſey, und einen Schiffer der ſich wegen ſeiner Waaren rechtfertigen wollte ins Waſſer geſtoſſen und erſäuft habe, iſt zum Galgen verurtheilt, und dieſer Tagen auch würklich gehenkt worden.

Mayland, den 26 September.

Dieſer Tagen hat die Gräfin [illegible] ihren Bruder den Canonicus in ſeinem Bette erſchoſſen, und iſt davon gegangen. Sie iſt aber in Venedig ertappt worden.

Morgen wird der Hof nach Mantua abgehn.

Florenz, den 2[illegible] September.

Der bekannte Phyſikus [illegible] hat neulich eine Cur gethan die ihm viel Ehre macht. Der Abbate Vincenzio Spannocchi hatte verſchiedene Krankheiten davon eine jede ihm den Tod weiſſagte und die hieſigen Aerzte hatten ihn ſchon aufgegeben. Herr [illegible] nahm ihn an, kochte ihm einen Wein ſeiner Erfindung, und hat ihn dadurch in 14 Tagen völlig geſund gemacht. Man wird das Recept zu dieſem heimniß nächſtens bekannt machen, wenn der Erfinder will.

*„**Umſtändliche Relation** von der Unternehmung der kleinen Griechiſchen Eſcadre im Dienſt der Ruſſen auf den Küſten von Syrien, und von dem was die Ruſſen zum Vortheil des Ali Bey gethan haben, ſo wie ſie dem Grafen von Orlow bey ſeiner Ankunft zu Paros vorgelegt worden iſt.“

Die kleine griechiſche Eſcadre beſtand aus der Chebeque S. Nicolo von 12 Canonen und 90 Mann Beſatzung, der Polacre Madonna di Monte Spiro von 12 C. und 80 M., der Polacre S. Catherina von 16 C. und 90 M., der Pinque Madonna di Calligara von 12 C. und 70 M., und 3 andern Fahrzeugen in allem ohngefähr 350 Mann alle Griechen unter Commando des Sr. Giorgio Riſſo von Macedonien Capitain in Ruſſiſchen Dienſten und Adjutant des Grafen Alexis von Orlow. Sie gieng den 5ten Jan. von Paros ab nach den Gewäſſern von Volo, Negroponte, den Macedoniſchen und Aſiatiſchen Küſten, und machte verſchiedene Priſen, unter andern nahm ſie unter Volo auf einmal 14 kleine türkiſche Schiffe mit Getraide für Conſtantinopel. Nachdem noch ein anderer Griechiſcher Capitain, Antonio Psaro, Ritter des Militair Ordens von St. Georg, mit der Chebeque, Griechenland, von 20 Canonen und 300 Mann, und einer Galliote zu ihm geſtoſſen war, gieng ſie nach Damiata, dem Feinde hier eine Diverſion zu machen. Als dies geſchehen war, gieng der Ritter nach den Gewäſſern von Scarpanto, die dortigen Inſeln wieder die Dulcignotten zu ſchützen, und Sr. Riſſo gieng, die ehemals bekannte Stadt Tyro, itzo Surt, zu überrumpeln. Als er vor der Stadt angekommen war, und ſchon alle Anſtalten zur Landung gemacht hatte, kam eine Feluque von Aly Bey mit Briefen, darin dieſer ihm berichtete, daß er Egypten habe verlaſſen müſſen, doch deswegen noch nicht verlohren ſey, ſondern eine Armee in Jaffa habe, und, wenn er ihn unterſtützte, noch eine neue Unternehmung gegen die Türken verſuchen und ausführen wolle. Herr Riſſo dachte, daß ein Mann wie Aly Bey, wenn er noch nicht ganz lage wieder gegen die Türken aufgerichtet werden müſte, und ſchickte alſobald den Major Giacomachi Gavala nach Jaffa, daß er von den Umſtänden des Aly Bey, und von der Art wie er unterſtützt werden wollte ꝛc. Nachricht einziehe, u. bis der zurückgekommen war unternahm er nichts gegen Tiro. Der Major fand den Aly Bey bey Jaffa mit 8000 Mann unter Zelten campiren, und ward vom Aly mit großen Ehrenbezeugungen empfangen. Aly Bey ſchenkte ihm einen Caftan und bezeugte ihm, wie unendlich angenehm ihm ein ſo unerwarteter Beyſtand von einer Flagge ſey, die des Sieges gewohnt wäre, und mit der er ſich ſonſt gern zum Untergang der Türken verbunden hätte. Er ſchickte ihn darauf zurück und gab ihm einen ſeiner Officiers mit, den Ruſſiſchen Commendanten im Nahmen der Kayſerin von Rußland zu beſchwören, daß er unverzüglich mit der Eſcadre nach Jaffa käme, dem Baſſa von Damaſcus, der mit 30000 Mann den einzigen ihm übrig gebliebenen Platz, die Stadt Saida, Sidon, belagerte, zu wehren. Sr. Riſſo gieng alſo nach Jaffa und kam den 20ſten April a. c. vor der Stadt an. Aly Bey ſchickte ſogleich den Obriſt Aly Aga an Bord, mit einem Briefe von ihm ſelbſt, und einem von ſeinem Freunde dem Scheick Daher, darin ſie ihm zu ſeiner Ankunft Glück wünſchten, und ſich auch, weil ſie mit der ſiegreichen Ruſſiſchen Flagge in Geſellſchaft unfehlbar alles überwinden würden. Sie baten den Riſſo zugleich ans Land zu kommen, damit man über die Art und Weiſe wie man den Feind am beſten angreiffe, ſie zu Lande und er zu Waſſer, bereden könnte. Denſelben Abend kam auch der Ritter Psaro auf der Rhede von Jaffa mit ſeiner Eſcadre an. Er hatte an den Küſten von Cypern Aly Bey's Schickſahl gehört, und wollte, wenn er ihm ſonſt nicht helfen könnte, ihn wenigſtens an Bord nehmen, und zur Ruſſiſchen Flotte bringen. (Die Fortſetzung folgt.)

Copenhagen, den 10 October.

Durch Reſcripte der däniſchen Kammer iſt auf Königl. Befehl die Einfuhr des fremden Waitzen in dieſe Stadt gegen 3 Mark die Tonne vom 15ten Oct. bis zu Ende des Jahrs freygegeben, und die Ausfuhr des Ochſen- und Schweinfleiſches, geſalzen und geräuchert, lebendiger Schweine, und aller Fettwaaren, auch iſt die Ausfuhr der Pferde aus Norwegen verboten.

Das hier an den Sonn- und Feſt-Tagen gewöhnl. Thorgeld iſt in Anſehung der Fußgänger bis weiter aufgehoben worden.

Uebermorgen hat die Aſiatiſche Compagnie eine Generalverſammlung.

Stockholm, den 6 October.

Dieſer Tagen iſt unſer Legationsſecretair am Preuß. Hofe, Herr von Cramsdorf, hier von Berlin angekommen, und morgen wird die Akademie der Wiſſenſchaften den Tod des bekannten Schwedenburg mit einer Rede feyern.

Regensburg, den 7 October.

Auf den vor einiger Zeit, wegen des am 4ten May a. c. zu Wetzlar ſich ergebenen Vorgangs, von einigen Herren Comitial Geſandten entworfenen gemeinſchaftlichen Berichtes ſiehet man allhier erſchienene Monita, worinnen der Verfaſſer in 20 Puncten ꝛc.

ne Gedanken darüber eröffnet, am Ende aber noch beyfüget, daß der Bremiſche Subdelegirte dasjenige, was ihm übel gedeutet werden will, nicht als eine Privatperſon, ſondern im förmlichen Conſeß, und auf demjenigen Stuhl geredet habe, wo er nicht als Hofrath Kulke, ſondern im Nahmen des Herzogs von Bremen ſitze, und wo er nicht als eine Privatperſon, ſondern als Herzog von Bremen die Stimme führe, rede und handle, dahero ihm denn auch die allgemeinen Rechte der Geſandten nicht abgeſprochen werden könnten.

Wien, den 3 October.

Dieſer Tagen iſt der Herr Graf von Schönborn auf ſeiner Herrſchaft Schönborn von einem angeſchoſſenen Hirſch mit dem Geweyh an dem Schulterblat und dem Geſichte etwas verwundet worden.

Der Kayſerl. Königl. Miniſter ſoll ſich bey der Rußiſchen Armee befinden, und es wird ſtündlich ein Courier von Conſtantinopel erwartet.

Frankfurth, den 8 October.

Montags den 5ten dieſes hat der Fürſt von Radzivil nebſt ſeinem Neveu und einem anſehnlichen Gefolge die Reiſe von hier nach Mannheim angetreten.

Rheinſtrom, den 10 October.

Einige unſer Staatsklugen wollen aus den genauen Verbindungen zwiſchen drey ſo mächtigen Europäiſchen Höfen als Oeſterreich, Rußland und Preuſſen ſind, auf Verbindungen zwiſchen den andern Mächten ganz ſicher ſchlieſſen, und gar auf allgemeinen Krieg, der aber doch ſo nahe nicht ſeyn kann, und, wenn er zum Vortheil der Türken ſeyn ſollte, gewiß zu ſpäth kommen würde, ſonderlich wenn gewiſſe Gerüchte, die den Türken nicht viel gutes prophezeihen, wahr ſeyn ſollten.

Berlin, den 13 October.

Bey dem hieſigen Königl. Hofdrucker iſt herausgekommen: Notifications Patent betreffend die Einrichtung des Geiſtl. und Weltl. Juſtitzweſens in den neuen von Preuſſen in Beſitz genommenen Ländern.

Der Fürſt Dolgorucko, Rußiſchkayſerl. Geſandter an unſerm Hofe, iſt hier aus Spaa wieder angekommen.

Hannover, den 13 October.

Geſtern haben die Fürbitten wegen der Schwangerſchaft unſerer gnädigen Königin in allen hieſigen Kirchen ihren Anfang genommen.

Der Prinz Carl iſt nach Strelitz abgegangen, und der Prinz Georg wird nächſtens dahin nachfolgen.

Nach Privat-Nachrichten von Petersburg iſt der Graf ——— in Arreſt geführet worden, in ſeinem Schlafrock, ſagen die Nachrichten.

Gelehrte Sachen.

Franken zur Griechiſchen Litteratur. Erſter Abſchnitt, 1772. in Octav.

Iſt eine periodiſche Schrift, die in Abſchnitten herauskömmt. Im erſten wird Homer **ausgezogen** — von Wort und Sache, und ſo ſollen in den folgenden alle Griechiſche Schriftſteller, wie ſie Nahmen haben mögen, und welches Handwerks ſie ſind, **ausgezogen** werden, und der gemeinſte Leſer der Luſt hat kann ſeine herzliche Freude und Augenweide daran haben.

Berlin. Neulich hat man an einer Statue im Thiergarten folgende Inſchriften gefunden, mit Bleyſtift unter einander hingeſchrieben. Sie ſind vielleicht von drey verſchiedenen Verfaſſern, und der Leſer mag in dem Fall entſcheiden, wer von ihnen der klügſte geweſen iſt. Die Inſchriften ſind aber die:

Nro. 1.

Sie iſt nicht werth ſo eine Welt, wie dieſe,
Daß man ihr eine Thräne weyht.

Nro. 2.

Sie iſt zu ſchön für deine ſchwache Thräne,
Und iſt und bleibt die beſte Welt!

Nro. 3.

Euch Thoren dieſer beſten Welt,
Dem einen, dem ſie nicht, dem andern, dem ſie wohl gefällt.
Euch geb ich dieſen Schluß zu faſſen:
Wer bleiben will, der bleibe hier,
Und wer nicht bleiben will, der kann ſie ja verlaſſen,
Was mich betrift, ich bleibe hier.

Die 129ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade genommenen fünf Nummern ſind folgende:

20. 55. 24. 75. 83.

Die 130ſte Ziehung geſchiehet **Donnerſtags** den 29ten Oct. und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung, von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 8ten October 1772.

Von ſeiten der **General-Adminiſtration** beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalsweiſe, einzeln aber in der Kramamtsbuden und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 167.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 17ten October.

Roſette, den 20 Julii.

Neulich ſchlich ſich ein junger Grieche, ein Bedienter des bekannten Engländers, Ritter Montagu, der ſich hier niedergelaſſen hat, in das Haus eines Türken, und man glaubte daß er in den Haram, oder das Frauen Zimmer habe ſchleichen wollen. Er ward ertappt und vor den Cadi oder Richter gebracht; der Richter konnte ihn nicht des angeſchuldigten Verbrechens überweiſen, und ließ ihm alſo nur Stockſchläge geben. Der Pöbel war aber mit der Strafe nicht zufrieden, riß den Griechen aus den Händen des Profoß, und hauete ihn in Stücken, und es fehlte nicht viel, ſo wäre ſeinem Herrn eben das geſchehen. Mehemet Bey hat auf die Nachricht von dieſem Vorfall die Rädelsführer des Aufruhrs beym Kopf nehmen laſſen, und auf die Stadt eine Contribution von 500 Talaris, etwa 1000 Rthlr., gelegt, weil in ihr ſolche Unordnung geweſen iſt.

Smirna, den 15 Auguſt.

Der Waffenſtillſtand zwiſchen den Türken und Ruſſen hat die Schiffarth nicht frey gemacht; die Ruſſiſchen Capers ſcheinen vielmehr ihr Geſchäft deſto eifriger zu treiben, wenn ihnen neutrale Schiffe mit Ladungen für Türkiſche Rechnung begegnen, wie ſie denn ſeit kurzer Zeit über 20 dergleichen Schiffe nach Paros gebracht haben und dort feſthalten.

Conſtantinopel, den 3 Septemb.

Den 18ten vorigen Monaths ſahe der Großſultan aus einem Fenſter des Serails eine Menge Griechiſcher Chapeaux und Damen, die nach der neuen Mode gekleidet waren, nach dem ſogenannten „Kritto Seitil„ (einer Promenade mit einem Brunnen, deſſen Waſſer die Griechen gerne trinken) hingehen. Dieſe Mode hat dem Großſultan ſo wenig gefallen, daß er den folgenden Abend verſchiedenen nach der neuen Mode gekleideten Damen ihre Kleider auf der Straße hat in Stücken ſchneiden, und den Befehl bekannt machen laſſen, daß die erſte die beſte Dame, die ſich wieder in einem ſolchen Aufzug auf der Straße ſehen läßt, in ein Sack geſteckt und ins Waſſer geworfen werden ſoll. Die Damen ſind einigermaßen verlegen darüber.

Den hieſigen Caffe Schenken iſt angedeutet worden, daß ſie bey ſich keine Geſpräche über Krieg und Frieden dulden, und nicht einen jedweden annehmen ſollen. Ueberhaupt werden alle ledige Fremde, die der kein ordentliches Gewerbe oder kein Haus haben, aufgeſucht, und zu Hauſe geſchickt. Man ſagt, es geſchehe, damit wenn etwa der Friede noch dieſen Winter zu Stande käme, und die Truppen zum Theil wieder zurückkommen, durch das ledige Geſindel kein Aufruhr befördert oder vermehret werden möge.

Aus Pohlen, den 7 October.

Die Huldigung in dem Rußiſchen Antheil iſt ohne Tumult geſchehen. Es iſt daher einem jeden, wenn er nicht huldigen wollen, freygegeben, aus dem Lande zu gehen, und verſchiedene Pohlen haben alles übrige auch verlaſſen und ſind herausgezogen.

Der Generallieutenant von Elmpt iſt von Grodno mit ſeiner Diviſion nach Riga aufgebrochen und verſchiedene andere Rußiſche Regimenter nach Litthauen.

In Poſen ſoll am Michaelis Tage die Domkirche abgebrannt ſeyn.

In der Vorſtadt von Danzig iſt für 500 Mann Infanterie Quartier angelegt.

Lemberg, den 1 October.

Heute ſind Copien von dem Beſitzabnahmsſchreiben des K. K. Miniſter und Gouverneurs, Grafen von Pergen, an den hieſigen Kirchen und Thoren angeſchlagen worden, und morgen wird er ſeinen feyerlichen Einzug halten. Der Magiſtrat, das hieſige Capittel, die Geiſtlichkeit und alle Zünfte werden dabey erſcheinen.

Warſchau, den 7 October.

Es iſt hier eine neue reitende Poſt nach Petersburg angelegt, die 2mal die Woche nach Petersburg hin, und 2mal daher kömmt.

Es wird beſtätigt, daß der General Weißman über die Donau gegangen iſt.

Nach Briefen aus Conſtantinopel werden die Kriegesrüſtungen von der Pforte zu Waſſer und Lande mehr als jemals lebhaft betrieben. Alle Regimenter werden completirt, auf den Werften liegen 24 groſſe Schiffe unter der Aufſicht Europäiſcher Baumeiſter, und aus verſchiedenen Europäiſchen Staaten kommen in Conſtantinopel viele Kriegsbedürfniſſe an.

Bordeaux, den 6 October.

Man hat hier viele Plans zu einer ſteinernen Brücke über den Fluß gemacht; ſie haben aber alle ſo viele Schwierigkeiten, daß nunmehr beſchloſſen iſt, eine Schiffbrücke anzulegen, wie zu Rouen.

Marſeille, den 1 October.

Es ſind Nachrichten aus dem mittelländiſchen Meer, daß die kleine Inſel Lampadoſe, die zwiſchen Malta und Tunis liegt, 30 Franzöſiſche Meile von einem und 45 von dem andern, mit einer Pflanzung verſehen und von Menſchen bewohnt werden ſoll. Der Italiäniſche Prinz, dem ſie gehöret, hat einen Tractat mit den barbariſchen Mächten gemacht, und will die Einwohner der Inſel, die einen guten Hafen hat, Corſaren werden laſſen. Itzo iſt dieſe Inſel ganz wüſte, und ohne Menſchen, es möchte denn ſeyn, daß der bekannte Prieſter aus der Provence, der aus ſeinem Vaterland verjagt, 40 Jahre auf dieſer Inſel, allein, gelebt, und ſich von Moos genähret hat, wie Robinſon, noch darauf herumginge.

Verſailles, den 7 October.

Den 4ten dieſes haben die Deputirten der Stände von Corſica, der Biſchof von Nebbio, der Graf von Coſta L'Ardana, und der Herr Belgodere di Bagnaja eine Audienz beym Könige gehabt.

Paris, den 9 October.

Der Herzog von Fitzjames, Gouverneur von Bretagne, wird den 12. nach Morlaix abgehen, der Verſammlung der Staaten, die den 20ſten eröfnet werden ſoll, beyzuwohnen, und den Gliedern der Verſammlung im Nahmen des Königs bekannt zu machen, daß ſie nicht länger als bis Martini ſitzen ſollen. Die Präſidenten des Adels pflegen, ſo lange die Verſammlung dauert, offene Tafel zu halten, und werden alle durch dieſe neue Verordnung des Königs gewinnen.

Neulich ſetzten ſich 5 Spitzbuben zu Lyon auf die Diligence, die nach Paris geht, und bezahlten wie ehrliche Leute das Poſtgeld, daher die andern Paſſagiers ſie auch dafür hielten bis in einem Walde bey Auxerre. Dann hier foderten die Spitzbuben ihr Geld oder ihr Leben. Die Uhren wollten ſie nicht nehmen, auch das Geld des Wagenmeiſters und Poſtillons nicht, noch die Poſtlade. Sie haben aber bey aller dieſer Beſcheidenheit doch ohngefähr 8000 Livres zuſammen gebracht.

Aus den Ländern Bigorre und Foix kommen noch traurige Nachrichten von dem Schaden der Ueberſchwemmung. Die Ariege iſt 30 Fuß hoch aufgeſchwollen, und hat alles mitgenommen was ſie angetroffen hat.

Bey Sedan iſt auch den 6ten dieſes ein heftiges Ungewitter mit Donner und Blitz geweſen. Der Blitz hat in einer Mühle alles Zinngeräth geſchmolzen, und 3 Dutzend Eyer in einem Korb hart gemacht ohne den Korb im geringſten zu beſchädigen.

London, den 9 October.

Seitdem die Miniſter von Wien, Petersburg und Berlin unſerm Hofe Declarations über Pohlen übergeben haben, ſind dem Admiral Dennis, Commendanten der Engliſchen Eſcadre in der mittelländiſ. See, neue Verhaltungsbefehle zugefertigt worden. Die Ausrüſtung zu Chatam, Portsmouth und Plymouth wird beſchleunigt. Es ſoll auch eine anſehnliche Flotte von Spaniſchen und Portugieſiſchen Kriegsſchiffen in der mittelländiſchen See angekommen ſeyn.

Wilkes hat doch die meiſten Stimmen. Den 8ten ward förmlich erkläret daß er die meiſten Stimmen habe, und alſo Lord Mayor ſey. Die beyden Candidaten des Hofes haben indeß verlangt, daß die Stimmen für alle Candidaten noch einmal von den Aldermanns und Sherefs aufgenommen werden ſollten, und dieß Scrutinium iſt auf den 24ſten dieſes angeſetzt. Wilkes hat bey dieſer Gelegenheit wieder geklagt, daß man ihm ſo viele Schwierigkeiten in den Weg lege, ſich aber auch wieder mit dem Eifer ſeiner Freunde getröſtet, und er wird auch ohne allen Zweifel Lord Mayor bleiben.

Das Oſtindiſche Compagnie-Schiff, Ankerwyke iſt von China und Madraß auf der Themſe angekommen. Man erwartet dieß Jahr noch verſchiedene andere Schiffe von Indien und China. Die Intereſſenten der Compagnie ſind noch mit den Königl. Miniſtern ſehr beſchäftiget wegen Handhabung des Credits der Compagnie und wegen den Inſtructions für die Supervisors.

Es heißt, daß verſchiedene Mächte unſern Hof eingeladen haben, mit ihnen gemeine Sache zu machen, zur Bändigung der barbariſchen Seeräuber, und daß vielleicht auf dieſe Einladung Betracht werde genommen werden.

Der Hof hat von ſeinem Miniſter in Conſtantinopel, Herrn Murray, dieſer Tagen Depechen erhalten, und darin Nachricht vom Abbruch des Congreſſes zu Fockſani, und daß die Türkiſchen Miniſter in alles, die Unabhängigkeit der Crimm ausgenommen, haben willigen wollen.

Man hat mit einem Schiffer Nachricht, daß die Neger in Surinam einen Aufſtand gemacht, und verſchiedenen Plantagen verwüſtet haben.

Danzig, den 9 October.

Bey der Beſitznehmung von Pohlniſch Preuſſen, ſollen alle Staroſteyen oder Herrlichkeiten in demſelben als an den König von Preuſſen verfallen erkläret worden ſeyn, ſo daß unter andern ein Staroſt, der ehedem 100000 Ducaten jährliche Einkünfte gehabt hat, künftig nur 3000 haben wird.

Man ſagt, Thorn habe ſich unter Preuſſ. Schutz begeben wollen; es ſey aber nicht angenommen, weil darüber zuvor an einige ausländiſche Höfe geſchrieben werden müßte.

Die Senatores von Pohlen, die Landgüter in Pohlniſch Preuſſen beſitzen, haben beym Könige von Preuſſen Vorſtellung gethan, daß ſie den Huldigungs-Eid nicht ablegen könnten, und gefragt, wie ſie ſich in Anſehung deſſen zu betragen hätten. Sie haben auf dieſe Vorſtellung folgende Antwort erhalten:

Der König hat den Brief erhalten, darin die Herren vorſtellen, daß ihre Würde von Senatoren des Königreichs Pohlen ſie von der Ablegung des Huldigungs-Eides, wie er in dem Lettres-Patentes vom 13ten Sept. vorgeſchrieben iſt, diſpenſirte. Se. Majeſtät wollen nicht unterlaſſen Ihnen darauf zu antworten; weil aber dieſe Antwort Ihnen nicht bald genug zukommen möchte, ſo haben wir mittelſt dieſem Ihnen auf Befehl des Königs eröffnen ſollen, daß die Senatores von Pohlen durch die gedachte Lettres-Patentes nicht gemeynt noch vorgeladen werden; weil ſie aber ohne Zweifel Aemter, Länder und Güter in Pohlniſch-Preuſſen beſitzen, wie denn alle Güter und Beſitzungen des Bisthums Culm in dieſem Lande gelegen ſind, ſo ſind Sie durch dieſe Aemter und die Begabungen die daraus entſtehen, verbunden, den Eid der Treue, Huldigung und den Lehn-Eid abzulegen an Se. Majeſtät als Beſitzer und Souverain von Preuſſen, der ſich verſichert hält, daß Sie nicht ermangeln werden, ihre Pflicht zu erfüllen, nach dem Inhalte der Lettres-Patentes vom 13ten Sept. Wir haben die Ehre, für uns, mit der äuſſerſten Hochachtung zu ſeyn

Ihre unterthänige und gehorſame Diener
Graf von Finkenſtein
Herzberg.

Stockholm, den 6 October.

Der König hat den Reichsrath und Commandeur ꝛc. Graf U. Schäffer zum Canzler der Univerſität Abo ernannt.

Heute iſt der Baron Liewen von Paris zurückgekommen. Der König von Frankreich hat ihm eine Doſe geſchenkt von 15000 Livres an Werth.

Haag, den 11 October.

Geſtern iſt hier eine Wittwe, Oriſind Leſtrina, geſtorben in einem Alter von 107 Jahren. Sie hat allezeit gern harte Speiſen gegeſſen.

Die Kornhändler in Amſterdam ſollen, ungeachtet der reichen Erndte in allen Ländern, noch immer ihre Getraide-Speculations fortſetzen, und man verſichert, daß allein 40000 Laſt Weitzen und über 6000 Laſt Roggen in Amſterdam vorräthig liegen.

Wandsbeck, den 16 October.

In dem hieſigen Garten des Königlich Däniſchen Herrn Schatzmeiſters, Geheimen Raths und Ritters, Baron von Schimmelmann, iſt dieſer Tagen ein ſehr ſchönes Indianiſches Gewächs, die Paradies-Feige (Musa P.) unter der Aufſicht des Herr ſern ſehr geſchickten Gärtners, Trappe, zum vollkommenen Flor gekommen. Dies Gewächs, das in unſern Gegenden nicht unbekannt, doch ſelten iſt, hat die Geſtalt eines Baums, iſt aber nicht holzartig, ſondern der Stamm beſteht aus einem grünen markartigen Weſen, und treibt ungemein große lange ſchöne Blätter, die dabey ſo zart und weich ſind, daß man geglaubet hat, Adam und Eva hätten ſich von dieſen Blättern ihre Schürzen gemacht. Dem ſey nun wie ihm wolle dieſe Art Feigenbaum iſt ſehr ſchön, aber in Europa nicht immer gleich vollſtändig. Der, von dem hier die Rede, iſt 11 Fuß hoch, 22 Zoll dick, und hat 12 vollkommene Blätter von 7 Fuß Länge und 2 Fuß Breite. Die Blüte der Paradies-Feigen, wie die Kunſtverſtändigen wiſſen, iſt ein Schaft, der mehr als eine Elle lang wird und auf ſeiner ganzen Länge ein Blatt nach dem andern aufthut und eine Blüte unter dem Blatt treibt, die aus 2 Blättern beſteht davon das untere kleiner iſt, zum Saftbehälter dient und einen ſüßen Saft enthält. Die reife Frucht iſt in Europa äuſſerſt ſelten, indeß ſind die erſten Früchte dieſes Baums ſchon 5 Zoll lang, und der Gärtner hofft einige zur Reife zu bringen. Uebrigens gehöret der Paradies-Feigenbaum zur 23ſten Claſſe des Linneus.

Der Grille Dank-Lied an Stella.

Da haſt, du gutes Mädchen,
Vom Tode mich befreyt:
So ſey dein ganzes Leben,
Wie meines, Fröhlichkeit.

So ſüß, wie mir im Sommer
Der milden Sonneſchein,
Soll dir, du ſanftes Mädchen,
Dein ganzes Leben ſeyn.

So häufig und erquickend,
Als bey Aurorens Schein
Der Thau mir, ſanftes Mädchen,
Soll deine Freude ſeyn.

Erquickend wie der Abend
Mir iſt bey Lunens Schein,
Soll dir, du ſanftes Mädchen,
Dein ganzes Leben ſeyn.

So ſüß, als wie dem Schnitter
Von mir gewieget ein,
Soll dir, du ſanftes Mädchen,
Doch ſpät, dein Schlaf einſt ſeyn.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34½	St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito —	34 ⅞ a ½	——	
Paris	25½	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoen.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco. p. Cr.	} 2 Monat
London	33 ß 3 ₰	p. L. Sterl.	} dato.

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	7¼ geld	ſchl.	} kurze Sicht.
dito ——	8		}
Coppenhagen Cour.	31¼		} 2 M. dato.
dito ——	30¾		} kurze Sicht.
Ducaten. Neue.	½	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25½ a ¾	}	
Louis & Frd'or fürw.	44¾	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32¾	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 mß	15 ß
Ducaten neue vollw. —	7 mß	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	3 ß	3½ ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mß	5 a 4 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mß	5 a 4½ ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mß	7 a 7½ ß.
Fein Silber	—— ——	27 mß	10 ß.
Stück von Achten		——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben, ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tromburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 168.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 20ſten October.

Smirna, den 24 Auguſt.

Von Paros hat man Nachricht, daß daſelbſt ein Graf Orlow an einem hitzigen Fieber geſtorben ſey.

Conſtantinopel, den 9 September.

Die Pforte macht große Augen über die Begebenheiten in Pohlen, und es ſcheint daß das hieſige Miniſterium ſich noch nicht recht darin finden könne.

Vom ſchwarzen Meer haben wir dieſer Tagen die Nachricht erhalten, daß ſich 12 Rußiſche Kriegsſchiffe nicht weit vom Canal ſehen laſſen, und hier ſind einige Bewegungen darüber entſtanden.

Der Franzöſiſche Conſul zu Salonique, Hr. Broche, iſt an der Peſt geſtorben.

Petersburg, den 2 October.

Im September Monath hat die Kayſerin folgenden ausländiſchen Miniſtern Audienz zu ertheilen geruhet, den 9ten dem Römiſch Kayſerlichen gevollmächtigten Miniſter, Fürſt von Lobkowitz, der vom Großherzog von Toscana ein Notifications Schreiben wegen des neugebohrnen Erzherzogs überreichte; den 14ten dem hier angekommenen Spaniſchen gevollmächtigten Miniſter, Grafen Lacy, der ſeine Antritts-Audienz hatte und der Kayſerin in dieſem Character ſein Creditiv übergab; den 16ten aber erſtlich dem K. Preuß. gevollmächtigten Miniſter, Grafen Solms, der von dem König von Preuſſen das Notifications Schreiben wegen der Geburt der Prinzeßin des Prinzen von Preuſſen übergab, und dem hier am Kayſerlichen Hofe angekommenen Däniſchen außerordentlichen Geſandten und gevollmächtigten Miniſter, Herrn von Numſen, der zugleich ſein Creditiv zu überreichen die Ehre hatte. Sowohl der Spaniſche als der Däniſche Miniſter hatten auch bey dem Großfürſt ihre erſten Audienzen.

Der Königl. Spaniſche Charge d' Affaires, Herr Delilata, wird nächſtens von hier gehn.

Mitau, den 4 October.

Da auf dem letzten Landtage die Anlegung einer Akademie in unſrer Stadt beliebt worden iſt, ſo iſt man nun ſehr fleißig eine anzulegen. Der Herzog hat ſchon 8 Profeſſores zum Theil auswärtige berühmte Gelehrte, erwählt die er durch anſehnliche Belohnungen hieher ziehen will. Der Grund zu den Univerſitäts Gebäuden iſt auch ſchon gelegt ꝛc. und wir hoffen bald hier eine Akademie zu haben.

Wie das Gerücht ſagt, dürfte Herrn Herder die erſte Stelle bey der neuen Akademie angetragen werden, u. wir ſchmeicheln uns daß er ſie annehmen werde.

Malta, den 26 September.

Der Großmeiſter befindet ſich etwas beſſer, und man meynt er werde das mal noch davon kommen. Der alte Herr iſt ſo ſehr ſchwach nicht geweſen, und hat noch alle Tage allein aufſtehen und ſich allein ankleiden können. Er iſt wie bekannt über 90 Jahr alt.

Bologna, den 27 September.

Der Herr von la Borde iſt zum General-Director der Finanzen von Parma ernannt worden.

Genua, den 26 September.

Ein Venetianiſcher Schiffcapitain der hier von Liſſabon angekommen iſt, erzählt, daß er eine Franzöſiſche Eſcadre von 12 Schiffen und die Engliſche Flotte geſehen habe. Beyde Flotten ſegelten nach der Levante.

Von Larrac hat man die beſtätigte Nachricht, daß der Kayſer von Marocco alle fremde Conſuls von Tetuan nach Larrac habe gehen heiſſen.

Die Prinzeß Lobkowitz, eine Tochter des Kayſerl. Königl. Geſandten, iſt zu Madrid geſtorben.

Rom, den 16 September.

Man will hier wiſſen, daß in einigen Poſttagen etwas entſcheidendes über die Jeſuiten zu berichten ſeyn werde.

Livorno, den 2 October.

Vorigen Sonntag kam das Ruſſiſche Kriegsſchiff, Europa von 66 Canonen und 600 Mann Beſatzung in 22 Tagen hier von Paria an, unter Commando des Capitain Afanaſio Polivanof. Der Admiral Spiritow befindet ſich incognito an Bord deſſelben, und wird, nach geendigter Quarantaine, nach Petersburg gehen.

Man ſagt, der Contreadmiral Elmanof habe das Commando der Ruſſiſchen Seemacht im Archipelago übernommen.

Die vorige Woche kam hier ein Ruſſiſcher Courier aus Deutſchland an, und gieng ſehr eilig auf eine Engliſche Chaluppe weiter zum Grafen v. Orlow ab.

Wir haben hier Nachricht von Algier, daß der Capitain Santoni von Livorno, der eines verdächtigen Paßports wegen im Hafen von Bona arretirt war, in Ketten und Banden ſey gelegt worden, weil der Ruſſiſche Capitain Panajotti ſein Schif während ſeines Arreſtes genommen und die Türken, die es bewachten, zu Gefangenen gemacht hat.

Ein Genueſiſches und ein Neapolitaniſches Schif ſind von den Corſaren zu Algier eingebracht worden.

Venedig, den 26 September.

Man will hier wiſſen, daß der ehemalige Franzöſiſche Legations-Secretair in Rom, Hr Baſquiat, an der Revolution in Stockholm einigen Antheil habe.

Nachdem der Congreß zu Fokſani abgebrochen worden, weiſſagen unſre Politiquer einen ſehr blutigen Krieg, wenigſtens eine groſſe Revolution an der alle Mächte in Europa Theil nehmen werden, die bis ihro noch entweder ganz oder halb neutral geweſen ſind. Einer unſrer Politiquer will ſogar behaupten, daß die Türken, ſo wie ſie einmal nicht in Europa waren, auch bald wieder nicht mehr darin ſeyn werden, und daß alle Mächte der [illegible] durch [illegible] werden, da im Archipelago wichtige Etabliſſements für die handelnde Nationen wären.

In der Lombardey iſt ſeit einiger Zeit viel und groſſer Hagel gefallen. Im Bergamo hat der Hagel viel Vieh erſchlagen, und ſo gar 3 Bauern, die ihre Häuſer nicht bald genug erreichen konnten.

Auszug eines Briefes von dem Holländiſchen Conſul zu Algier, Hrn. Ellinghauſen an den Holländiſchen Conſul zu Livorno, Hrn. Bouwer, d. d. Algier den 21. September.

Was unſre Angelegenheiten mit Marocco betrift, ſo habe ich aus Holland Briefe darin geſagt wird, daß der Friede zwiſchen der Republik und dem Kayſer von Marocco allem Anſehen durch Vermittelung des Conſuls Rognolo zu Stande kommen werde, und ein hieſiger groſſer Kaufmann, ein Moor, der viele Geſchäfte auf Marocco macht, hat mir geſagt, daß er einen Courier von Marocco mit der Nachricht erhalten habe, daß alle Mißhelligkeiten zwiſchen der Republik und dem Kayſer beygelegt und die Sachen beyder Mächte auf den vorigen Fuß hergeſtellt wären. Vorgeſtern ſind hier 2 Creuzer von Marocco angekommen, welche dieſe Nachricht beſtätigen.

Hier iſt noch alles ganz ruhig.

Metz, den 4 October.

Man ſagt, daß die Juden ſowohl zu Paris, als in andern Städten des Königreichs Synagogen haben, Ländereyen beſitzen und in Pacht nehmen, Handlung im Groſſen und Kleinen treiben und mit einem Worte alle Bürgerliche Rechte und Immunitäten genieſſen werden. Ein angeſehener Prälat ſoll dieſen Rath gegeben haben.

Marſeille, den 2 October.

Aus Alexandrien in Syrien haben wir Nachricht, daß Aly Bey und Cheick Daher ſich anſchicken, Caffa einzunehmen.

Zu Ende des vorigen Monats hatten wir hier auſſerordentliche Hitze; den 27. ſtand der Thermometer 4 Grad höher als bey der gröſten Hitze, die wir hier zu haben pflegen. Ueberhaupt iſt die Witterung dies Jahr ſehr ſonderbar. Vor einigen Tagen fiel hier ein ſehr ſtarker Regen ohne allen Wind, und zu Bonne Venia, eine Stunde von hier, war zu eben der Zeit ein

Sturm, der Bäume und Häuſer eingeriſſen, und ſelbſt einige Menſchen auf dem Felde aufgehoben, und eine Strecke hingeworfen hat.

Paris, den 12 October.

Die Stadt Toulouſe muß dies Jahr viel leiden. Vor nicht langer Zeit hat ein ſtarker Hagel alle Fenſter der Stadt eingeſchlagen, welchen Schaden man auf 200000 Liv. rechnet, und nun hat die Garonne 600 Häuſer weggeſchwemmet, über 10000 Ladungen allerley Holz, Fahrzeuge und Waaren rc. Der Fluß war ſeit 4 Wochen ſo niedrig, daß man nicht darauf ſchiffen konte. Den 16. v. M. regnete es den ganzen Tag, und der Fluß füllte den 17. morgends um 10 Uhr ſein gewöhnl. Bette. Nachmittags um 3 Uhr trat er mit groſſem Ueberfluß aus, ſo wuchs er noch bis die Nacht um 10 Uhr, da alle Einwohner der Inſel Tounis, und der Vorſtadt S. Michael, des Port Garaud des Quartiers S. Cyprien ihre Häuſer verlaſſen muſten. Es ſind gegen 50 Menſchen durchs Waſſer umgekommen, und ein groß Theil hat ſich in die Nicolas Kirche gerettet.

Von Clermont Ferrand hat man auch Nachricht, daß der Allier ausgetreten ſey.

Aus Pohlen, den 10 October.

Man ſiehet hier neue Berliner Edicte, von der Verfaſſung und Gerichtsbarkeit in den neubeſetzten Landen, kraft welcher alles auf einen andern Fuß geſetzet wird. Von den Gegenden, welche die Ruſſen eingenommen haben, höret man ſo viel mit Gewißheit daß daſelbſt eine dreymonathliche Friſt allen angeſetzt worden, innerhalb welcher ſie entweder das Ihrige zu Gelde machen und wegziehen können, oder den Eid der Treue an Rußland zu leiſten und ſelbigem zu huldigen haben. Inzwiſchen hat der Unirtgriechiſche Erzbiſchof von Polock, Herr Smogorzewsky, der vor einigen Jahren erſter Griechiſcher Biſchoff, und vom jetztregierenden König von Pohlen zum Ritter vom St. Stanislaus Orden geſchlagen ward, bereits mit der Bedingung an die Ruſſiſche Kayſerin die Huldigung mit ſeiner ganzen Clereſey geleiſtet, daß die Unirtgriechiſche Kirche erhalten bleiben und nicht unter die Petersburger Synode geſetzet werden ſollte. Die Ehrwürdige Väter von der Geſellſchaft Jeſu in Polock haben auch ſchon, ſich einige Rechte und Freyheiten vorbehaltend, an Rußland den Eid der Treue abgelegt.

Warſchau, den 13 October.

Den 3ten dieſes Monaths, dem Krönungsfeſt der Kayſerin von allen Ruſſen, hat der Herr Baron v. Stackelberg wieder ein groſſes Feſt gegeben mit einem herrlichen Diner, wozu alle ausländiſche Miniſters Reſidenten, auch der Churſächſiſche Reſident, die Secretarien von Thorn und Danzig, ſo wie alle Ruſſiſche Generals und hohe Staabsofficiers eingeladen waren, ſich auch eingefunden haben.

Wir haben die ganze Woche hindurch die ſchönſten Tage gehabt, welche man ſich zu dieſer Zeit nur wünſchen kann. Selbſt die Morgen ſind warm, auch noch des Abends geweſen. Am Mittewoch Abends hatten wir ein beſtändiges Wetterleuchten und man hörte auch von weiten Donnern. Am Donnerſtage Abends wetterleuchtete es wieder ſehr ſtark.

Von der Weichſel, den 7 October.

Der König v. Preuſſen hat in ſeinem Patente vom 13. dieſes die Städte Thorn und Danzig von der Beſitznehmung von Pohlniſch Preuſſen ausgenommen. Es ſcheinet als ob nun der Umfang der Mauern dieſer beyden Städte darunter zu verſtehen ſey, weil das von gedachten beyden Städten bisher beſeſſene Terrain occupiret und die Preuſſen Schildwachten bis an ihre Thore poſtirt haben. Man ſagt gar, daß ſie die der Stadt Danzig gehörige Feſtung Weichſelmünde in Beſitz nehmen werden. Die Preuſſen haben Zollhäuſer vor den Thoren dieſer Städte errichtet, wo man Licent von allen daſelbſt eingehenden Waaren und Feilſchaften abfordert, und mehr als was man an den Stadtthoren von Neupreuſſen zahlet. Die Stadt Danzig hob viel aus ihren Poſten; die Preuſſen erlauben keiner einzigen Poſt mehr den Weg nach der Stadt zu nehmen. Vielmehr gehen von einem in der Danziger Vorſtadt angelegten Poſthauſe alle Poſten ab und langen wieder an, und die Danziger müſſen alle Briefe dahin bringen und wieder ablangen.

Fortſetzung der umſtändlichen Relation von der Unternehmung zum Vortheil des Aly-Bey. (Siehe No. 166.)

Den folgenden Morgen kamen Aly Bey's Premierminiſter Ziſli Can Bey, und der Secretair des Scheick Daher, und complimentirten die beyden Commendanten und wiederhohlten die Bitte wegen Entſetzung der Seyde von der Seeſeite, wo der Baſſa von Damas eine groſſe Palacre von 14 Canonen und 300 Mann Beſatzung und verſchiedene kleinere Fahrzeuge gelegt hatte. Zugleich bat der Secretair, daß ein Schiff des Scheick Daher, das Herr Piaro genommen hatte, wieder freygegeben werden möchte. Das Schiff ward gleich freygegeben, und die beyden Commendanten der vereinten Eſcadre ſchickten 4 Schiffe unter Commando des Capitains Waſſalmachi nach Seyde ab. So bald der Capitain vor Seyde ankam, griff er, ohne Anker zu werfen, die Türkiſchen Schiffe an. Die Türken, die keinen Feind erwarteten, erſchracken ſehr, ſetzten ihre Schiffe aufs Land und ſchwammen von Bord. Waſſalmachi ſchoß hinter ſie drein, nahm was auf den Türkiſchen Schiffen war, und ſteckte darauf die Schiffe in Brand. Es war ſo verabredet, daß der Scheick Daher mit ſeinen und des Aly Bey's Truppen zu Lande, und Baſalmacchi von der Seeſeite den Baſſa von Damascus vor Seyde angreiffen ſollte. Dies geſchahe auch, und nach einem hartnäckigen Gefechte von 3 Stunden ward der Baſſa von Damascus mit 15000 Türken und faſt eben ſo viel Druſen aus dem Felde geſchlagen, und ſein ganzes Lager mit allen Canonen und Roßſchweifen erbeutet. Man rechnet ſeinen Verluſt auf mehr als 600 Mann.

(Der Beſchluß morgen.)

Stockholm, den 9 October.

Der König hat den Generallieutenant und Commandeur des Großkreutz Schwerdt-Ordens, Baron Jacob Magnus Sprengporten, welcher Statt des zum Reichsrath ernannten Feldmarſchalls, Ritters und Commandeurs, Grafens Axel Fersen, zum Obriſt der Königl. Leibgarde ernannt worden iſt, dieſem Regimente vorgeſtellet, und bey dieſer Gelegenheit an das Regiment eine Rede in ſehr gnädigen Ausdrücken gehalten.

Copenhagen, den 13 October.

Die hieſige Kön. Commerz-Deputation hat unterm 22 September ein Circulair an die Stifts Befehlungs Männer ergehen laſſen, wie folget.

„Von dem Kayſer von Marocco iſt ein Befehl ausgegangen, durch welchen allen Europäiſchen Schiffen verboten wird, irgend einen von ſeinen Unterthanen an Bord zu nehmen, oder nach einem andern Ort zu führen. Da es nun ſchwer und unmöglich iſt, die Marocaniſchen Unterthanen von andern Mohren zu unterſcheiden: So will es nöthig ſeyn, daß die Schiffer, um der Anhaltung des Schiffs und Guts, der Gefangenſchaft für ſich ſelbſt und ihr Volk, dem Schaden für die Rheder und Befrachter und der Gefahr für die Seefahrt auf Marocco überhaupt vorzubeugen, gar keine Mohren an Bord nehmen, ſo lange ſolches Verbot währet. Wornach die Handelnde und Seefahrende ſich zu richten ꝛc.

Endlich iſt der bekannte alte Normann Drachenberg den 9ten October in Jütland geſtorben. Er war gebohren den 11. November 1626 und hat ſeit ſeinem erſten Hundert Jahre eine Penſion gehabt.

Frankfurth am Mayn, den 2 October.

In der Churmaynziſchen Spiegel Fabrike zu Rechtenbach ſtarb jüngſt eine Frau in einem Alter von 103 Jahren. Sie ward einen Tag vor ihrem Tode, in ihrem ganzen Leben zum erſtenmal, krank, und ſagte gleich: Morgen ſterb ich, wie ſie denn auch that. Sie konnte noch ohne Brille ſpinnen, nähen und den feinſten Druck leſen, und war in ihrem ganzen Leben in allen Stücken ſehr mäßig geweſen.

Leipzig, den 6 October.

Der König von Dännemark hat dem würklichen Herrn Geheimen Rath und General Poſtmeiſter, von Schönberg, den Orden von Dannebrog gnädigſt zu ertheilen geruhet, und der Orden iſt ihm von dem zu Dresden befindlichen Däniſchen Envoye extraordinaire, Grafen von Schmettou, am 3ten dieſes angeleget worden.

Haag, den 13 October.

Das Gerücht wird von Tag zu Tag ſtärker, daß eine Allianz gegen die barbariſ. Mächte zwiſchen Spanien und unſerer Republik auf dem Tapet ſey. Man ſagt auch, daß der König von Spanien England zu dieſer Allianz eingeladen habe, und es kann wohl ſeyn, daß England in dieſem Stück gemeine Sache mitmacht, ſonderlich da der Kayſer um nichts und wieder nichts die Engländer in Tetuan ſo übel behandelt, und ſie aus der Stadt hat gehen heiſſen.

Berlin, den 15 October.

Der Landgraf Georg von Heſſendarmſtadt hat ſich mit ſeinen beyden Prinzen nach Potsdam zu dem Könige begeben.

Der Herr Graf von Oultremont, aus Lüttich, iſt nach Dresden, und der Venetianiſche Admiral, Herr d'Emo, iſt nach Potsdam abgegangen.

Potsdam, den 11 October.

Heute hielt, nach geendigten Wochen, die Prinzeßin von Preuſſen Kirchengang in der hieſigen Hof- und Garniſonkirche, und hörte eine Dankpredigt des Hrn. Hofpredigers Cochius an.

Elberfelde, den 9 October.

Dieſer Tagen iſt Peter Wullhof ſeine Frau mit 3 Knaben niedergekommen, die ſich allerſeits ſehr wohl befinden. Der Vater hat ſie heute taufen und Abraham Iſaack und Jacob nennen laſſen.

In Mecklenburg ſoll, durch den Zufall, ein Mittel wieder die Viehſeuche entdeckt worden ſeyn. Man hat nämlich bemerkt, daß das an der Seuche kranke Vieh gerne ſaure Aepfel friſſt, und, wenn es einige Tage ſaure Aepfel gefreſſen hat, wieder geſund wird. Auch ſoll zwey Löffel Saft aus ſauren Aepfeln zu dem Getränk gemiſcht ein Preſervativ wieder die Viehſeuche ſeyn.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 169.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 21ſten October.

Cadix, den 1 October.

Die Flotte iſt den 13ten Junii in gutem Stande in dem Hafen S. Francesco eingelaufen, Waſſer einzunehmen; das nach der Südſee beſtimmte Schif el Toſcano iſt den 24ſten Junii zu Montevideo, und das Schif le Buon Succeſſo den 24ſten May zu Carthagena angekommen. Da der Wind den 14 Jul. ſehr günſtig geweſen iſt, ſo meint man, daß die Flotte den 31ſten Jul. bereits in Vera Cruz angekommen ſeyn werde, und alſo die Nachricht von dem Verunglücken zweyer Schiffe widerlegt.

Genua, den 16 September.

Es iſt hier vor einiger Zeit für Rechnung des Königs von Pohlen eine Anleyhe von 200,000 Sequinen negotiirt, und die Salzwerke von Wieliczka ꝛc. zur Sicherheit dafür ausgeſetzt werden. Itzo haben die Intereſſenten beſchloſſen, den Herrn Jean Baptiſta Boccardo nach Wien zu ſchicken, mit einer Vorſtellung an den Kayſer dieſerwegen.

Breſt, den 5 October.

Es iſt ſchon oft von Seefahrern vorgeſchlagen, daß man das Seewaſſer ſtatt Ballaſt in die Schiffe nehmen ſollte, weil das Seewaſſer auch gut für das Schif ſeyn würde; man hat aber ſo viel dagegen eingewandt von böſen Folgen für die Equipage ꝛc. daß nichts daraus geworden iſt. Der Graf von Eſtaing will itzo die Probe machen und hat ſich ſelbſt an Bord eines Schifs begeben, das Seewaſſer zum Ballaſt eingeladen hat. Er wird aber wohl keine lange Reiſe thun, daher der Verſuch nur unvollſtändig ſeyn wird.

London, den 13 October.

Den 22ſten wird der Graf von Harcourt, als Vicekönig von Irland, nach Dublin abgehn.

Von Gibraltar hat man Beſtätigung erhalten von dem groſſen Aufſtande der Indianer in Chili in Südamerica, und daß ſie zu Valdivia alle Kirchen Klöſter und die Vorſtädte in Brand geſteckt, und viele Spanier ermordet haben.

Man meint, daß das Parlement auf den 24ſten dieſes Monats zuſammenberufen werden, die Acten von der Landtaxe und der Auflage auf das Malz, darauf die Schatzkammer autoriſirt iſt 3 Millionen von der Banque anzuleyhen, zu paſſiren, und die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie abzumachen. Künftigen Monath gehn die dies Jahr nach China beſtimmten Schiffe der Compagnie ab. Dieſe

Tagen iſt das Schiff the Hampſhire auf der Themſe angekommen, und the Rocheſort und the Clive werden alle Tage erwartet.

Das Scrutinium oder die Unterſuchung über die Gültigkeit der Stimmen, die Herrn Wilkes zum Lord-Major erwählt haben, wird fleißig fortgeſetzt. Ein ſolches Scrutinium muß nach dem Herkommen binnen 15 Tagen geendigt ſeyn, und 4 Tage darauf muß der Sheriff öffentlich erklären wer oder welche Candidaten rechtmäßig erwählt ſind. Es wird ſich alſo bald zeigen müſſen, was man [illegible] vorher ſiehe.

Der Franzöſiſche [illegible] ſoll itzo in Irland ſeyn.

Man hört allerley von dem Inhalt der letzten Befehle an den Admiral Denuis in der mittelländiſchen See ſprechen, und daß England vielleicht nicht immer allem ſo ruhig zuſehen werde.

Warſchau, den 10 October.

Die Miniſter der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin ſollen einen Reichstag verlanget haben, auf dem die in den reſpectiven Declarations und Deductions angeführten Rechte an die in Beſitz genommene Stücke von Pohlen förmlich anerkannt würden. Man ſagt aber, der König habe ſich zu nichts verſtehen wollen.

Der König fährt fort dem Senatus Conſilio alle Briefe und Unterhandlungen zur Herſtellung der Ruhe in Pohlen vorzulegen.

Die Conföderations Marſchälle und Räthe haben noch nicht alle die ihnen vorgelegten Receſſe unterſchrieben. Die es noch nicht gethan haben ſind itzo nach Wielicza entboten worden, um es zu thun, unter harter Bedrohung. Da ſie aber zum Theil nicht in Pohlen, und zum Theil feſt entſchloſſen ſind, nicht zu unterſchreiben, ſo dürfte, ſie ſich wohl noch nicht einfinden.

Von der Huldigung im Cracauer Diſtrict hat man noch keine Nachricht.

Der Kron-Hofmarſchall Wielopolski iſt itzo hier, und Oſterzhiski wird nächſtens nach Wien gehn.

Donauſtrohm, den 9 October.

Der Stadt Thorn ſoll vom Preußiſchen Obriſtlieutenant Wandhoff anbefohlen worden ſeyn, daß die Wege auf 22 Ellen breit ausgebeſſert werden, und daß über das Waſſer, die Bache genannt, eine ſehr breite Brücke gemacht werden möchte.

Stockholm, den 9 October.

Der König hat den bisherigen in Paris ſtehenden Schwediſchen bevollmächtigten Miniſter, den Grafen Creutz, zum außerordentlichen Ambaſſadeur an dem gedachten Hofe ernannt, und dem Vernehmen nach den Reichsrath Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Graf Adam Horn, zum Reichsſtallmeiſter.

Geſtern iſt der Reichsrath vor den gewöhnlichen Herbſtferien zum letzten mal verſammlet geweſen.

Alle Collegia haben Befehl erhalten, von den Geſchäften in ihren Händen, und allen Perſonen die dabey Dienſte verrichten, an den König Bericht abzuſtatten.

Frankfurth, den 13 October.

Durch ein an den Erzbiſchof von Salzburg, und die Biſchöfe von Freyſingen, Paſſau, Regensburg, Augsburg, Eichſtadt, Bamberg, Chiemſee und Lavant erlaſſenes päbſtliches Breve werden in gedachten Erz- und Biſthümern künftig blos 2 Oſter- Pfingſt und Weyhnachtstage, das Feſt der Beſchneidung, der heil. drey Könige, Himmelfarth und Frohnleichnam, ingleichen die 5 Marientage, Joſeph, Johannes der Täufer, Peter Pauli, Allerheiligen und Stephan gefeyert; das Gedächtniß der übrigen Apoſtel wird an Peter Paul, und das der ſämmtlichen Märtyrer am Stephan mit begangen. An den abgeſchafften Feyertagen ſoll jedermann ſeine Kunſt und Nahrung treiben und nicht einmal eine Meſſe zu hören verbunden ſeyn.

Wien, den 10 October.

Der Franzöſiſche Herr Bothſchafter Prinz von Rohan iſt aus Böhmen wieder zurück gekommen.

Cöln, den 16 October.

Durch das Chur-Trierſche Gebiet ſind ſeit kurzem anſehnliche Detaſchements vom Artillerie Corps aus den Niederlanden in aller Eile nach Böhmen durchgegangen.

Fortſetzung der umſtändlichen Relation von der Unternehmung zum Vortheil des Aly Bey. (Siehe No. 166. und 168.)

Unterdeß hatten die beyden Commendanten der Escadre zu Caifa Audienz beym Aly Bey, in einem prächtigen Zelt das vor der Stadt aufgeſchlagen war. Aly war ihnen ein Stück Weges vor dem Zelt entgegen gegangen, und als er ſie bewillkommt und ins Zelt zurück geführet hatte, hielt er von ſeinem Thron an ſie eine Rede wie folget. Die Geſandten ſaſſen auf 2 Stühlen mit Perlen und Diamanten geſchmückt. „Ich habe lange auf eine Gelegenheit gehoft einige von den Helden der großen Kayſerin von Rußland zu ſehen, und ihnen zu ſagen, daß meine Bruſt voll tiefer Bewunderung iſt für dieſe Prinzeßin, die kein Unrecht leiden kann, und, wie der Vogel der Sonne, entfernten Nationen wieder die Unterdrückungen der Ottomanniſchen Tyranney unter ihren Flügeln Schutz verleiht. Ich wünſchte freylich ſehr, daß es mir erlaubt ſeyn möchte, an den großen Unternehmungen Antheil zu nehmen, und mit dem mächtigen Volk der Ruſſen gegen die Türken gemeine

Sache zu machen. Sagen Sie das dem Grafen von Orlow, dieſem ſchmetternden Donner, den die Kayſerin von Rußland von Mitternacht nach Mittag ſchickt, Schrecken durch die Meere zu verbreiten, und verſichern Sie dem Grafen meine Hochachtung.„ Hierauf ließ Aly Bey 2 koſtbare Zobelpelze herumbringen, und wollte ſie, wie es gewöhnlich iſt, den beyden Commendanten über ihre Uniformen anlegen laſſen. Sie entſchuldigten ſich aber, weil über die Rußiſche Uniform kein fremdes Kleid gut ſtände. Aly Bey nannte dieß eine Entſchuldigung ihrer würdig, die er auch gerne annehme ob ſie gleich das morgenländiſche Coſtume beleidige, und ſchickte die Pelze an Bord des Schiffs, und Zulfikar Bey, ſeinen Premierminiſter dazu, daß er dem Grafen v. Orlow einen koſtbaren und ſonderbar gearbeiteten Säbel und andere Geſchenke überbrächte.

Den 4ten May gieng die Eſcadre von Caffa ab, und erfuhr auf der Höhe von Seyde, daß Hr. Baſalmachi einige kleine Türkiſche Fahrzeuge bis auf die Rhede von Barut verfolgt, und daß man aus der Stadt eine ſtarke Canonade auf ihn gemacht habe. Hierauf ward alsbald von den beyden Commendanten beſchloſſen, Barut zu erobern, wie wenig ſie auch, in Hinſicht ihrer Schiffe und der wenigen Landtruppen die ſie an Bord hatten, dazu aufgelegt zu ſeyn ſchienen. Sie dachten aber, daß ein Schritt näher auf den Feind erſetze was dem Degen an Länge abgeht, und giengen nach Barut. Den 7ten May kamen ſie auf der Rhede an, und ſchickten gleich einen Türken mit einem Brief an den Commendanten und die Aelteſten der Stadt, daß ſie binnen 24 Stunden an Bord kommen, und wegen der an der Rußiſchen Flagge gewagten Beleidigung um Vergebung bitten, der Kayſerin von Rußland den Eid der Treue ſchwören, und den Tribut, den ſie bisher dem Großſultan bezahlet hätten, an Rußland bezahlen ſollten. Die 24 Stunden giengen hin, und es kam keine Antwort, und aus Privat Nachrichten erfuhren ſie, daß der Commendant und die Aelteſten auch in den folgenden 24 Stunden nicht ſchreiben würden, ſondern ſich auf ihre ſtarke Beſatzung, ihre alten feſten Thürme, und auf die Beſchaffenheit der feindlichen Schiffe verließen. Herr Roſt verſammlete alſo die ſämtlichen Officiers von der Eſcadre, und ſagte ihnen „daß die Unternehmung zwar kühn aber eben deswegen eine Unternehmung für ſie ſey, da ſie wüßten, welcher Kayſerin ſie zu dienen die Ehre hätten, und daß man unter der Ruſſ. Flagge entweder als Sieger leben oder ſterben müßte„. Die ſämmtlichen Officiers riefen laut, „es lebe Catharina, und wir wollen Barut erobern„. Der Plan dazu ward ſo angelegt. Es ſollten 300 Mann Cretenſer, Macedonier und Epiroten unter Commando des Major Gavala an der Abendſeite der Stadt ans Land geſetzt werden, und die Stadt von der Landſeite angreifen, und die Eſcadre ſollte Theils die Landung decken, und Theils die Stadt von der Seeſeite bombardiren.

Den 8ten des Morgends begann das Bombardement von den Schiffen, die ſich in einer Linie von der Mündung des Fluſſes bis an die Vorſtadt gegen Dundon gelegt hatte, und die 300 Mann ſetzten glücklich ans Land. So bald ſie ans Land geſtiegen waren griffen ſie die Türken mit Nachdruck an, dabey ihnen denn eine Canone, die ſie mit ſich führten, und mit Cartätſchen zu laden pflegten, ſehr gute Dienſte that. Die Türken wehrten ſich eine Stunde ſehr hartnäckig denn flohen ſie in die Stadt, und der Major Gavala verfolgte ſie in die Stadt, und tödtete ihrer viele in allen Gaſſen, gab auch ſeinen Truppen 24 Stunden, als ſo lange man vergebens Antwort erwartet hatte, frey zu plündern.

Der Reſt des Feindes hatte ſich indeß in das Caſtel geworfen und wollte da von neuem angegriffen ſeyn. Das fand der Major aber nicht für gut, ſondern drohete, die ganze Stadt mit Feuer und Schwerdt zu verheeren, machte auch mit verſchiedenen Häuſern den Anfang. Da boten die im Caſtel eine Capitulation an, und es wurden 4 der vornehmſten zu den Commendanten der Eſcadre an Bord gebracht, die folgende Bedingungen verabredeten, „daß ſie den Tribut an die Pforte für 3 Monath, 20 Beutel, gleich bezahlen, und die Parthey der Türken verlaſſen, und Aly Bey's Freunde ſeyn wollten, dagegen ihnen alle ihre Gefangene zurückgegeben werden ſollten.

Bey dieſer Unternehmung eroberte alſo die Eſcadre die Schätze der Stadt, die kleinen Schiffe im Hafen, u. damit gieng ſie unter Seegel, und kam den 28ſten Jul. glücklich zu Paros an.

Auch hat auch der Ruſſ. Lieutenant Panajotti Aleſſiano einen Streich auf die Veſtung Stancio, auf der Inſel [illegible], der Reſidenz des berühmten [illegible] Bey Baſſa, deſſen Eſcadre zu Cheſme verbrannt ward, ausgeführt, der ihm bey allen Kennern viel Beyfall erworben hat. Er lag mit einigen Schiffen auf dem Poſten im Canal zwiſchen der Inſel Stancio und der Veſtung Bodrum, und hier beſchloß er Stancio wegzunehmen. Mit Gewalt gieng es nicht, dann es lagen 1500 Türken darin, und die Feſtung war mit grobem Geſchütz reichlich verſehen. Aleſſiano erfand alſo eine Liſt, und ließ hin und wieder an der Inſel Chaluppen und Barquen kreuzen als ob ſie eine Landung verſuchen wollten. Die Türken in der Feſtung glaubten es auch, und eilten nach den Orten hin, wo ſie die Landungen vermutheten.

Unterdeß ward es Nacht und die Nacht war grade ſehr dunkel, da fiel der Lieutenant Aleſſiano mit 160 Mann Griechen über die Feſtung her die faſt ohne Beſatzung war, und nahm ſie auch glücklich weg. Von den Canonen ließ er 11 auf ſeine Schiffe bringen, die übrigen aber vernageln. Er plünderte darauf noch die Stadt, und gieng mit den Serailßen der Türken, und vielen Gefangenen wieder an Bord. Den folgenden Tag ſchickte der Commendant der Feſtung, und wollte die Gefangenen gerne wieder haben, und Herr Aleſſiano wechſelte ſie ihm gegen ſo viele Ochſen und Schweine aus.

—— ——

Nach Briefen aus Conſtantinopel und Petersburg ſoll die Türkiſche Armee gegenwärtig 250000 Mann ſtark ſeyn, die Rußiſche aber ſoll mit 58 neuen Regimentern und mit 36 aus Finland verſtärkt werden, und wird alsdann aus 200000 Mann beſtehen. Außerdem ſollen in Cronſtadt und Reval 8 Schiffe von der Linie und viele Galeeren fertig liegen.

Briefe aus der Schweiz und Lamonzin melden, daß dort eine Ruhr herrſche an der ſehr viele Menſchen ſterben.

Gelehrte Sachen.

Auszug eines Briefes vom Hr. du Fot, Phyſicus von der Stadt Laon und der Generalität von Soiſſon, an den Intendanten gedachter Generalität. (Dieſer Brief ſteht in der Gazette Salutaire No. 41 von dieſem Jahr, iſt hier aber etwas frey überſetzt.)

Sie haben vermuthlich auch geglaubt, daß, weil alle Menſchen die ſprechen können eine Zunge haben, alle Menſchen die ſprechen können, auch eine haben müſſen. Das brauchen Sie aber von nun an nicht mehr zu glauben. Es iſt zu Laon ein Mädchen angekommen von 26 Jahren aus Mortagne in Nieder-Poitou, die keine Zunge hat und doch ſprechen kann. Sie läßt ſich für Geld ſehen, und ob der berühmte Senac wohl ſagt, daß alles Sprechen ohne Zunge unmöglich ſey, ſo mag ers doch nicht übel nehmen, dies Mädchen ſpricht und hat keine Zunge. Ich habe genug darnach geſucht am rechten und am unrechten Ort, aber ſie hat keine Zunge, u. ich hätte gar nicht einmal darnach ſuchen dürfen denn der Chirurgus von Mortagne hat ſie ihr abgeſchnitten. Ihre Geſchichte iſt kurz dieſe. Vor 4 Jahren hatte ſie die Blattern, u. dabey kam ein Krebsſchaden vorn in die Zunge. Der Chirurgus nahm ein Stück von der Zunge ab, daß der Krebs nicht weiter kame, er kam aber doch weiter und verzehrte die ganze Zunge mit Wurzeln und Faſern, und das Mädchen war ſtumm und konnte keine harte Speiſen hinterſchlucken. Nach 18 Monathen konnte ſie auf einmal ſprechen und ſchlucken, und das kann ſie noch, die ſchwerſten Wörter rein heraus, und die größten Stücke leicht hinunter. L.C.W.

Berlin. Die Königl. Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte hat in ihrer den 15ten dieſes gehaltenen Verſammlung, zufolge der allergnädigſten Königl. Ordre, den Herrn Boreili, Profeſſor der Redekunſt, zum ordentlichen Mitgliede in der Philologiſchen Claſſe erwählt.

Geld = und Wechſel = Cours in Hamburg

Den 20ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¼	Sc. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	34¼		
Paris	25 15/16	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo.
Bourdeaux	25 7/16	ß Bco. p. Cr.	} 2 Monat
London 33 ß	3 2½ ₰ br.	p. L. Sterl.	} dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7⅝	ſchl.	} kurze Sicht.
dito ——	7⅜		
Coppenhagen Cour.	31½		} 2 M. dato.
dito ——	30½		} kurze Sicht.
Ducaten. Neue,			} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25¾		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. fürw.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		13 ℳ
Ducaten neue vollw.	—	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 3½ ₰ —	

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	9a6ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	5a4ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7a6ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	10ß.
Stück von Achten		——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg=Straße zu haben.

No. 170.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 23ſten October.

Alexandrien, den 14 September.

Es wird doch wohl wahr werden, daß Aly Bey Egypten in ſeinem Leben zweymal erobert. Er erwartet von Paros einen Succurs von 4000 Albaner, die ihm der Graf von Orlow ſchicken will. Aly ſoll itzo bey der Belagerung von Jeruſalem ſeyn, und von da will er grade auf Cairo marſchiren.

Türkiſche Gränze, den 20 Septemb.

Zu Widdin ſoll ſich auf Befehl des Großherrn ein Lager von Funfzig Tauſend Mann formiren. Die Türkiſche Armee wird mächtig verſtärkt. Es ſollen neulich 40000 Mann bey Scutari aus Aſien zur Armee übergegangen ſeyn. Man ſpricht aber jetzt [illegible] von einer Erklärung, die von Seiten des Wiener Hofes geſchehen ſeyn, und eine große Veränderung in dem ganzen Syſtem gemacht haben ſoll.

Von der Donau, den 14 October.

Man will mit Gewißheit wiſſen, daß der Wiener Hof der Pforte eine Declaration überreichen laſſen, darin dieſer Hof verlanget, daß der Friede innerhalb 4 Wochen [illegible] werde, weil ſeine Verbindung mit Rußland nach Ablauf dieſer Friſt es nicht anders geſtattete, als daß beyde Höfe alsdann gemeinſchaftliche Sache gegen die Pforte machten.

Warſchau, den 14 October.

Nach den letztern hier eingegangenen Nachrichten an den Rußiſchen Miniſter ſchmeichelt man ſich aufs neue mit der nahen Rückkehr des Friedens. Der General en Chef Graf Romanzow ſoll, dieſer Nachricht zufolge, den Waffenſtillſtand um 40 Tage verlängert haben, und zwar auf Veranlaſſung der Pforte, die auch erkläret haben ſoll, daß wenn die Prätenſions der gegenſeitigen Miniſters nicht gar zu hoch geweſen, der Congreß nicht würde zerriſſen worden ſeyn.

Morgen ſoll das bishero gehaltene Senatus Conſilium zu Ende gehen. Mit dem Reichstag ſiehet es mißlich aus, und es ſoll noch erſt zum [illegible] kommen; ſo viel iſt dabey noch gewiß, daß man ihn ſo viel möglich zu hintertreiben ſuchet. Der Hofmarſchall von Litthauen, Gurowsky, ſo wohl, als der Caſtellan von Lentzig ſollen die härteſten Reden gehalten haben, und überhaupt die letzteren Tage ziemlich hitzig zugebracht worden ſeyn.

Der König und das Miniſterium hat von dem Magiſtrat zu Lemberg Nachricht erhalten, daß dieſe

Stadt den 15ten October den Huldigungs-Eid ablegen ſoll.

Aus Pohlen, den 15 October.

Der Biſchof von Kaminieck, Graf Kraſinsky, der wegen der Barer Conföderation ſehr berühmt iſt, ſoll zu Nachtzeit in ſeinem Bette überfallen und aufgehoben worden ſeyn. Man weiß nicht, auf welches Veranſtaltung es geſchehen, und in der Dunkelheit der Nacht hat man nur bemerken können, daß es Leute in pohlniſcher Kleidung geweſen ſind. Dieſer Umſtand muß unter den Häuptern der Mißvergnügten wahrſcheinlich groſſe Ungewißheit verurſachen.

Rom, den 30 September.

Die Jeſuiten, die von der Verwaltung des Seminarium Romanum diſpenſirt worden ſind, haben 4 berühmte Advocaten angenommen, es wird aber wohl nicht helfen, denn man ſagt, daß die Bourbonniſchen Mächte die Aufhebung dieſes Seminarium als die erſte Bedingung vom Pabſt verlangt haben, wenn er einen Theil der von ihnen in Beſitz genommenen Länder wieder haben wollte.

Mantua, den 2 October.

Vorigen Dienſtag kam der Erzherzog und die Erzherzogin hier von Mayland an.

Copenhagen, den 17 October.

Der Profeſſor Wiedewelt iſt zum Directeur der Königl. Mahler- Bildhauer und Bau Akademie auf Charlottenburg ernannt worden.

Der Prinz Carl von Heſſen wird in 14 Tagen nach Norwegen abgehen, und zwar mit den beyden Königl. Fregatten Samſoe und Chriſtiansburg, die nächſtens unter Commando der Capitain Lieutenants, Gyntelberg und Fontenay, auf Rhede auslegen werden.

Die Oſtindiſche Compagnie hat dieſer Tagen eine Generalverſammlung gehalten, und darin iſt in Hinſicht der bevorſtehenden Expeditions der Compagnie verſchiedenes verabredet und beſchloſſen worden, die Abmachung der Proteſtations einiger Intereſſenten gegen die neue Convention aber bis auf die nächſte Generalverſammlung ausgeſetzt.

Heute wird die Prinzeſſin Louiſe mit dem ganzen Hofſtaat von Gottorf am Belt ankommen.

Den 20ſten kehrt der Hof von Fredensburg für den Winter in die Stadt zurück.

Die Officiers von der hieſigen Garniſon müſſen ihre Feld Equipage in Stand ſetzen.

Regensburg, den 11 October.

Wegen des allzufrüh zu Weimar verſtorbenen Herzogl. Sachſen Weimar und Sachſen Gothaiſchen Legationsraths von [illegible] und der deswegen von dem Kayſerl. Reichshofrath veranſtalteten Verſiegelung iſt unterm 27ſten Jul. ein Concluſum allhier ergangen, daß die von der verwittweten Herzogin zu Sachſen-Weimar und dem Herzog zu Sachſen Gotha darwider eingegebene Vorſtellung und Verwahrung, welcher auch der Marggraf von Brandenburg Onolzbach beygetreten iſt, ad acta gelegt werden ſollen, daß es aber deſſen ungeachtet bey der von dem Kayſer ertheilten Reſolution ſein Bewenden habe, wobey jedoch des Reichshofraths Secretarius angewieſen wird, die in dieſer Verlaſſenſchaft allenfals noch befindliche Herzogl. Sachſen Weimar- und Sachſen Gothaiſche Brieſſchaften und Schriften, nach vorher beym Kayſer geſchehenem Anſuchen, dem dortigen Herzogl. Bevollmächtigten auszuliefern, künftig aber in ſolchen Obſignations-Fällen jedesmal ſogleich vor der Verſiegelung der Principalen Handſchriften und Acten abzuſondern, und ſolche gegen Recognition ſodann gleich bey der Verſiegelung dem anweſenden Bevollmächtigten zu verabfolgen.

Wien den 13 October.

Der Kayſerl. Königl. Geſandte an dem Königlich Preußiſchen Hofe, Herr Baron von Swieten, iſt von Berlin hier angelangt, itzo iſt er aber unpäßlich, und hat die Erlaubnis erhalten vier Wochen hier zu bleiben.

Es iſt bereits eine beträchtliche Menge alter Geldmünzen aus Pohlen hieher gebracht und in das K. K. Münzhaus zum Umprägen abgeliefert worden.

Die Weinleſe iſt in den benachbarten Gegenden angefangen. Der Moſt iſt gut, und in viel Jahren kein ſo reicher Seegen geweſen.

Der Kayſer hat den bey dem Reichs Kammergerichtsviſitation zu Wetzlar allergnädigſt bevollmächtigten Commiſſarius, Herrn Grafen Gundacker zu Colloredo, K. K. Geheimenrath, und ernannten Rittern des goldenen Vlieſſes, am abgewichenen Sonntage unter den gewöhnlichen Ceremonien, mit dem ritterlichen Kleinode dieſes hohen Ordens zu bekleiden; und zu gleicher Zeit den bey dem Kayſerl. Rußiſchen Hofe zu Petersburg reſidirenden bevollmächtigten K. K. Miniſter, Feldmarſchallieutenant, Kammerer, auch Ritter vom militariſchen Marien Thereſien Orden, Fürſten Joſeph von Lobkowitz, zum Ritter vom goldenen Vlieſſe zu erklären geruhet.

Am Montage war die feyerliche Eröffnung des Landtages der Oeſterreichiſchen Stände, wobey ſich dieſelbe in der gewöhnlichen Ordnung einfanden, und die Berathſchlagungen über die ihnen von Ihro K. K. Majeſtät zugeſtellten allerhuldreichſten Poſtulata anfingen.

Ein dieſer Tagen bey dem hieſigen Rußiſchkayſerl. Miniſter, Herrn Fürſten von Gallitzin, eingetroffener Courier, hat demſelben die Ordenszeichen vom St.

Andreasorden, wozu die Kayſerin ihn zu ernennen geruhet, überbracht.

Die Kayſerin Königin hat ſich geſtern nach Presburg begeben, und wird bis den [illegible] da bleiben.

Man will die Beſtätigung haben, als ob die K. K. Truppen aus Siebenbürgen nach den Türkiſchen Gränzen marſchirten.

Auszug eines Briefes von einem Officier von der Suite des Grafen von Orlow an den bekannten Obriſt von Kall in Caſſel, d. d. den 22 Auguſt, im Canal von Naxia im Archipelagus.

„Sonntags den 26ſten Julii begaben ſich Se. Exc. unſer Herr Graf von Orlow, nebſt dem Contreadmiral Greig, an Bord von Roſtislaw; und befahlen nachſtehenden Officiers, nämlich den Brigadiers Domaſchow, Chevalier Dunow, Capitain Lieutenant von der Garde Tſchepotow, General Adjutant Aprilow, Major Dahlen, Secretair Myloſky, Prinz Cyberisky, Caßier Cap. Tſchernikow, Rittmeiſter von Ciznacnau, daß ſie den folgenden Tag mit an Bord ſeyn ſollten, die übrigen alle blieben zurück. Ich habe das Glück für dieſesmal zu Ihro Excellenz Suite zu gehören, und habe mit dem Schiffs-Commando im geringſten nichts zu ſchaffen. Den 27ſten giengen wir unter Seegel, paßirten in der folgenden Nacht die Eylander Elba, Capraja, Planoſa, und trafen den 28ſten gegen Mittag, zwiſchen Corſica und Monte-Chriſto, den Alexiano Panajotti mit ſeiner Fregatte an, welcher nach Livorno wollte. ——

Die rechte Schiffs-Seite ſeiner Fregatte und ſeiner Chaluppe iſt von der Veſtung aus gänzlich zerſchoſſen, und einem Soldaten der Fuß abgeſchoſſen worden. Den 1ſten Auguſt paßirten wir Sardinien, und die Nacht vom 5ten auf den 6ten, die bey Sicilien gelegene Eylander Limanie, Maretimo und Favognana. Wir ſtreiften dieſen Tag, bey einem friſchen Weſtwind, nahe die ſüdlichen Küſten Siciliens vorbey, ſo daß wir die ſchönen Städte Marſala und Mazara, deutlich ſehen konnten. Den 7ten gegen Mittag, als wir Maltha ganz nahe waren, legten wir uns nahe auf [illegible]. Se. Excellenz fuhren mit dem Contreadmiral dahin, um mit unſerm daſigen Miniſter und dem Commendanten von Caraſcow, nöthiger Sachen halber zu ſprechen; nach Verlauf von einigen Stunden kamen ſie wiederum zurück, und wir folgten bey einem ſehr günſtigen Winde unſerm Cours. Den 8ten Morgens hohlten wir eine große Galeere unter Engliſcher Flagge ein, es waren 218 Marocaner am Bord derſelben. Sie kamen von Algier und wollten nach Tunis, und von da weiter nach Mecca, um Mahomeds Grab zu beſuchen; der Schiffer war aus Unwiſſenheit ſo weit vom Lande abgekommen, daß er ſelbſt nicht wußte, wo er war; er war ſchon 3 Wochen in der See, und ſeit 2 Tagen hatten ſie ſämmtlich ſchon nichts mehr zu eſſen gehabt. Wir ließen 3 Marocaner zu uns an Bord kommen und ſie wurden ſehr freundſchaftlich von uns empfangen, und ihnen geſagt, daß, da ſich der Kayſer bis hieher nicht feindſelig gegen uns bezeigt, wir allen, die zu ihm gehörten, auf das beſte begegnen würden, ſo lange ſein Betragen gleichmäßig freundſchaftlich wäre: Se. Excellenz ließen darauf 2 große Säcke Zwieback aufs Deck bringen, und ſie ihnen mit dieſem Befehl überreichen, daß ſie dieſelben ordentlich unter ſich vertheilen ſollten. Ueber dieſes unerwartete freundſchaftsvolle Betragen waren dieſe Leute voll Verwunderung und Freude, und ſie ſchwuren, daß ſie bey Mahomeds Grabe für unſer Wohl bitten und überall ausſagen würden, was vor gute u. freundſchaftliche Leute die Moſcowiter ſeyn; dem Schiffer wieſen unſere Steuerleute ſeinen Cours und ſo ſegelten wir auseinander; wir verloren ſie in einer nicht einmal vollen Stunde aus dem Geſichte. Wie glücklich werden wir in Zukunft ſeyn! Wahrhaftig! Mahomed müſte ein härteres Herz haben, als der Magneten-Berg in Porto Ferrajo iſt, wenn 218 auf einmal ankommende Vorbitter nichts ausrichten ſollten.

(Das übrige künftig.)

Marnſtrohm, den 15 October.

Es verbreitet ſich ein Gerücht, als ob bereits ein blutiges und entſcheidendes Treffen zwiſchen denen Ruſſen und Türken vorgefallen ſey, doch wir halten es nur für ein ledigtes Gerücht. Wem aber mit Gerüchten gedient iſt, den kann man auch noch mit einigen andern aufwarten, als z. B. daß der Graf Romanzow das Commando der Armee niedergelegt, und der Graf Orlow es wieder erhalten habe ꝛc.

Frankfurth den 17. October.

Ein gewiſſer Hof ſoll ſeit 2 Jahren über 40 Millionen Livres in Subſidien bey den Conföderationen gewendet haben.

Der ſo ſehr berühmte Sänger Caffarelli in Neapolis hat ſich ein Herzogthum gekauft. Sein Titel iſt: Duca di Santo Dorato. Er iſt ſehr reich und ſingt doch noch oft für Geld in Kirchen und Klöſtern.

Zu Mayland ſind 3 Schlächter in Verhaft genommen worden, weil ſie Fleiſch von angeſtecktem Vieh verkauft. Die Sache wird peinlich behandelt.

Vermöge einer Chur Bayeriſchen Münzverordnung vom 25ſten Auguſt werden alle auswärtige geprägte

Sorten, wie ſie Namen haben mögen, wie auch die unter dem Titel der Convention zum Vorſchein kommenden oder ſogenannten Conventions-Sechſer und Groſchen, weil ſich der ächten Conventions Groſchen in den Chur Bayeriſchen Landen, wegen des dermalen exiſtirenden 24 Gulden Fußes gar nicht vorfinden, ſamt allen auswärtigen ſilbernen u. kupfernen Kreuzer und Pfenningen durchgehends bey Strafe der Confiſcation und der darauf geſetzten Leibesſtrafe verboten, indem der 1766 errichtete 24 Gulden Fuß ſich nicht weiter, als bis auf das 12 Kreuzerſtück erſtreckt. Es ſind auch folgende Silberſorten in den Churbayeriſchen und Oberpfälziſchen Landen devalviret worden: als 1) Die Kön. Franz. ſogenannte Laubthaler 2 Gulden 40 Kreuzer ½ detto 1 fl. 20 kr. alte Franz. Thaler oder Louisblanc 2 fl. 16 kr. ½ detto 1 fl. 8 kr.; alte Churbayerſ. ½ fl. 30 kr.; alle Conventionsmäßige ausgemünzte Kopfſtücke mit Ausſchluß der Geiſtl. Montforter 24 kr. Zuletzt iſt dieſem Münzverruf noch dieſes beygefügt, daß unlängſt einige Kön. Pohln. ¼ Thaler oder 36 Kreuzerſtücke zum Vorſchein gekommen ſind, welche wegen ihrer Geringhaltigkeit für falſche Nachſchläge zu halten, daher das Publicum für deren Annehmung gewarnet wird.

Berlin, den 20 October.

Der König hat dem Oberſten und bisherigen Commandeur des Manſteinſchenregiments, Hr. v. Wulffen, das durch die Erlaſſung des Generallieutenant, Baron von Czettritz, vacant gewordene Dragoner Regiment gegeben.

Nieder-Elbe, den 22 October.

Mit Briefen aus Danzig vernimmt man, daß der Königlich Preußiſche Reſident auf Befehl des Königs ſeines Herrn bekannt gemacht, daß der neue Zoll, welcher auf dem Weichſeldiep errichtet worden, auf den nämlichen Fuß wie in Danzig ſollte bezahlet werden, und Se. Majeſtät denſelben nicht wiederum abſchaffen würden, demzufolge könnte die Stadt Danzig den ihrigen eingehen laſſen, wenn ſie nicht ihre Handlung gänzlich wollte zu Grunde gehen laſſen.

Gelehrte Sachen.

Des Herrn von Moiſſy dramatiſche Schule des Menſchen. Aus dem Franzöſiſchen, 3 Theile in 8. Berlin.

Der Herr von Moiſſy hat, wie bekannt, dramatiſche Stücke für Kinder ältere und alte Leute geſchrieben, ſo daß man in ſeinem ganzen Leben von der Wiege bis an die Krücke immer etwas zu thun habe und niemals feyern dürfe; alle dieſe Stücke hat jemand der Bequemlichkeit wegen hier zuſammen überſetzt und herausgegeben, und es iſt das würklich auch ſehr bequem. Wir wollen nur noch hinzufügen, daß der erſte Theil dieſer dramatiſchen Schule auch ſchon unter dem Titel „Spiele der kleinen Thalia zur Bildung der Sitten der Kindern und jungen Leuten vom 5ten bis 20zigſten Jahr„ beſonders herausgekommen ſey.

Florenz. Bey Allegrini, Piſoni und Comp. iſt herausgekommen: Iſtoria della guerra acceſa nella Soria l' Anno 1771, dalle Armi d' Aly Bey dell' Egitto, e continuazioni di ciò, che è ſucceſſo a detto Aly Bey ſino a queſt' anno, dedicata al Sig. Stefano Saraf di Livorno 1772.

Dies Buch wird ein ſehr angenehmes Geſchenk für die Freunde des Aly Bey ſeyn, da ſie aus demſelben über ſeine Schickſale, davon ſo viel erzählt wird, umſtändliche und ſichere Nachricht erhalten können. Der bekannte Giovanni Mariti, der ſich durch verſchiedene hiſtoriſche Werke bekannt gemacht, hat Zuſätze u. Anmerkungen zu dieſer Geſchichte hinzugefügt.

Leipzig. Heute hielt die gelehrte Geſellſchaft des Fürſten Jablonowsky in einem Saale ſeines Pallaſts ihre Zuſammenkunft, bey einer zahlreichen Verſammlung. Der erſte Preis war für die Auflöſung folgender Frage beſtimmt: "Vermittelſt der Geſchichte und Erdbeſchreibung zu zeigen, welches die älteſten Sitze der Wenden und Anten geweſen, und was für eine Nation von Wenden oder Veneten an dem Adriatiſchen Meere gewohnt, die nach den Zeugniſſen des Polybius Strabo und Livius weder Griechiſch, noch Lateiniſch, noch Galliſch geredet, wobey dasjenige anzuführen iſt, was den Czech und Lech anbetrift." Dieſer Preis wurde einem Prager Jeſuiten, dem Pater Franz Pubitſchka, zugeſprochen. Den zweyten Preis für die Aufgabe: "Durch die Mehrheit der Schriftſteller zu zeigen, ob die Bilzen Sorben oder Serben (im Sclavoniſchen Srben) von der Elbe und ſelbigen Gegenden Deutſchlands nach Croatien und Dalmatien, oder aus Illyrien nach Deutſchland gekommen ſind," hat der Pater Leopold Johann Scherſchnick, gleichfals ein Prager Jeſuit, erhalten. Den dritten Preis für die Mathematik hat der Pater Helfenzrieder, aus der Geſellſchaft Jeſu, Profeſſor der Mathematik auf der Univerſität zu Ingolſtadt, bekommen. Das Problem für dieſen Preis war, "aus der trigonometriſchen Planimetrie die Diſtanz zu- oder unzugänglicher Oerter mit oder ohne Inſtrument nach der Franz. Methode auf verſchiedene Art zu finden.

Aus dem Göttinger M. Almanach für 73.

Die Liſt Penelopens, des keuſchen Weibes, lebe!
Um ihre Tugend her machte ſie ein Kunſtgewebe.
Doch das, was ſie bey Tage gut gemacht,
Verdarb ſie wieder bey der Nacht.

No. 171.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 24ſten October.

Aus der Moldau, den 6 October.

Das Hauptquartier des Rußiſchkayſerl. General-Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, iſt itzo in Jaſſy, und man erwartet daſelbſt Türkiſche Gevollmächtigte, die zu Fockzani abgebrochenen Friedensunterhandlungen wieder fortzuſetzen. Der Friede wird auch wahrſcheinlich binnen weniger als 2 Monathen zu Stande kommen. Der Großvizir hat zwar den Waffenſtillſtand um 1 Monath verlängert haben wollen, aber der Graf Romanzow hat nur 40 Tage zugegeben.

Warſchau, den 4 October.

Ob ein Reichstag zu Stande komme, kann man noch nicht ſagen. Alle abweſende Senatores ſollen durch Circular nach Warſchau berufen werden, und da wird ſich das weitere zeigen müſſen.

Es heißt daß Churſachſen eine Forderung von 26 Million Thaler an die Crone Pohlen mache.

Lukowsky iſt nunmehr an das Cronmarſchall-Gericht ausgeliefert worden.

Aus Pohlen, den 13 October.

Die Gränzen der Oeſterreichiſchen Beſitzungen in Pohlen dehnen ſich bis an den Fluß Sbrucze aus. Dadurch haben ſie einen Fleck von 20 Meilen lang und ohngefähr von 8 Meilen breit mehr, als man nach der Charte geglaubt hat, und faſt die Hälfte von Podolien. Dieſer Strich iſt um ſoviel mehr werth, da er niemal gedünget, und doch jedes Jahr Frucht angebauet wird, und reichlich geräth. Gedachter Fluß fällt in den Nieſter unweit Caminieck; folglich geht links der Nieſter ihre Gränze über 15 Meile über die Wallachiſche und Polniſche hinaus. Der Poteckie Fluß in Podolien, welcher ihre Gränze von der Seite hat ſeyn ſollen, und in der Büſchingiſchen Landcharte ſtehet, iſt in dieſem Theile nicht in der Welt.

Neapel, den 29 Septemb.

Auf die wiederholten Vorſtellungen der Geiſtlichkeit wegen der Abſchaffung der Zehnten hat der König unterm 19ten dieſes ein Edict herausgegeben, dadurch das Abſchaffungs-Edict erklärt und ausgelegt wird. Der König ſagt darin, daß es ſeine Abſicht niemals hat ſeyn können, daß die Leute, denen die Seel-Sorge anvertrauet iſt, außer Stand geſetzt werden ſollten mit Anſtand zu leben, daß nur von den Geiſtlichen die Rede ſey, die ein reichliches Einkommen bitten, und daß die Zehnten, welche von den Gemeinden zum Theil mit Widerwillen bezahlt würden, nicht eingehalten werden ſollten, bis hinlängliche Fonds für die beykommende Summen gemacht wären.

Aus einem Briefe, Rom, den 10 Oct.

Man kann es ſich gar nicht vorſtellen, welch ein Aufſehen die Diſpenſirung der Jeſuiten von dem Seminario Romano und dem Irländiſchen hier gemacht habe. Die Feinde dieſes Ordens ſchreien, er werde nun nächſtens aufgehoben werden, und ihre Freunde ſagen, die Diſpenſirung ſey von ohngefähr geſchehen. Beyde möchten nun wohl nicht Recht haben, denn die Aufhebung des Ordens ſoll weit entfernt ſeyn, und ſo ganz von ohngefähr möchte die Diſpenſirung auch doch nicht ſeyn. Die gemeinſte Meinung iſt, daß die Jeſuiten, der groſſen Schulden halber die ſie gemacht haben, von dem Seminario Romano diſpenſirt worden ſind. Zu ihrer Entſchuldigung kann indeß geſagt werden, daß dem Seminario jährlich 10000 Ducaten vom Hof von Neapel ſeit einiger Zeit zurückgehalten worden, und daß ſie dazu ſeit langer Zeit 8 bis 900 Portugieſiſche Jeſuiten unterhalten haben, die ohne ihre Unterſtützung übel daran geweſen wären. Uebrigens ſind hier Leute genug die ſich über das Schickſahl der Jeſuiten herzlich freuen, und ihre Schaden Freude nicht bergen können. So gar der hieſige Zeitungsſchreiber Benzi hat in ſeinem Zeitungs Blatt ſehr muthwillig von ihnen geſchrieben. Der Sardiniſche Miniſter hat ihm aber im Nahmen des Königs ſeines Herrn zu verſtehen gegeben, daß er ſich in den Sardiniſ. Ländern nicht möge betreten laſſen.

Paris, den 15 October.

Wir haben hier itzo einen Proceß, der auf gewiſſe Weiſe recht luſtig iſt, wenn ein Proceß jemals luſtig ſeyn kann. Der General-Pächter, Herr Andry, verkaufte einem Privat Mann Holz, wollte aber Caution wegen der Bezahlung haben. Der Mann ſchlug den Herrn Choppard, Königlichen Hof Tiſchler, vor, der es ihm verſprochen hatte. Herr Andry iſt mit dieſer Caution zufrieden, und der Handel geht von Statten. Indeß bedenkt ſich Herr Choppard und will nicht Caution ſeyn, ſagt aber Herrn Andrey nichts. Der Holz Käufer läßt nun einen Soldaten von der Wache, der auch Choppard heißt, die Caution unterſchreiben, oder der Hof Tiſchler läßt den Soldaten unterſchreiben, denn darüber ſind die Ausſagen unterſchieden. Herr Andry, der Anfangs Herrn Choppard den Hof Tiſchler für ſeinen Cautioniſten hielt, hält ihn ſeitdem für den Stifter der ganzen Betrügerey, hat ihn arretiren laſſen, und agirt criminel gegen ihn. Der Hof-Tiſchler will von nichts wiſſen, und verlangt Genugthuung von dem General Pachter und dem Lieutenant criminel des Chatelet. Der Holz-Händler will ſein Holz haben, und der Soldat ſeine Bezahlung für ſeine Caution. Noch hat keiner Recht oder Unrecht erhalten.

Nunmehr iſt das 8te Supplement zu der Gazette de France auch heraus. Es iſt nicht weniger frech als die vorigen, und erzählt abſcheuliche Anecdoten. Der Verfaſſer ſpottet ſehr bitter, auch darüber, daß man ihn nicht entdecken kann bey der vielen Mühe die man ſich ſeinetwegen giebt.

Stockholm, den 13 October.

Der König hat den Capitain Wilkmann, die Premier Lieutenants Hellberg und Poſſelberger, und den Second-Lieutenant Dunker, wie auch den Conducteur Brender in den Adelſtand zu erheben geruhet, und der Ritter Rappe, iſt unter einer Nummer mit ſeinem Bruder dem Landhauptmann in Finland, Baron Rappe, baroniſirt worden.

Das Regiment des General-Majors und Ritters Baron Zöge von Manteufel ſoll mit 4 Compagnien vermehret werden, und künftig das Leib-Regiment der verwittweten Königin ſeyn, ſo wie das Regiment des Herzogs Friedrich Adolph künftig das Regiment des Königs genannt werden ſoll.

Die 4 Staatsgefangenen ſind noch nicht wieder auf freyen Füßen.

In Smaaland iſt eine Frau von 3 Mädchen entbunden worden.

Coldingen, den 17 October.

Geſtern Abend iſt die Königl. Prinzeßin Louiſe, Gemahlin des Prinzen Carl von Heſſen, mit Ihren jungen Prinzen und Prinzeßin, glücklich angekommen, und hat heute Ihre Reiſe nach Copenhagen weiter fortgeſetzt.

Copenhagen, den 20 October.

Geſtern frühe iſt der Prinz Carl von Heſſen, von Friedensburg, ſeiner Frau Gemahlin bis Corſoe entgegen gegangen, und man erwartet ſie dieſen Abend hier.

Am 16ten dieſes dem Gedächtnißtage der unter Friedrich dem Dritten eingeführten Souverainität ſind die Zinſen von 4000 Rthlr., einem Jubellegat von Friedrich dem Fünften, unter 10 arme Witwen ausgetheilet worden.

Wien, den 13 October.

Das Herzogl. Savoyiſche Damen Stifthaus iſt nun eingerichtet, und die Einſtellung der bereits aufgenommenen gutadelichen Stiftsfräulein, heute von der Erzherzogin Maria Anna, im Namen der Kayſerin Königin, und im Beyſeyn des Fürſten Franz, Fürſten und Regierer des Hauſes von und zu Lichtenſtein, ſolenniter gehoben.

Regensburg, den 15 October.

Der Rußiſchkayſerl. nach Copenhagen beſtimmte Miniſter, Herr von Simolin, hat einen Theil ſeiner Equipage nach Copenhagen abgeſchickt.

Von Wetzlar vernimmt man, daß die bekannte Angelegenheit, welche das Viſitations-Geſchäfte bisher unterbrochen hat, durch einen Vergleich beygelegt worden ſey, nach welchem beyde Geſandte, ihre Vota zurük nehmen, und erklären daß ſie nicht die Abſicht gehabt haben, einander zu verunglimpfen. Die dortigen Rathsſeßiones werden alſo am bevorſtehenden 2ſten November wieder anfangen.

Utrecht, den 18 October.

Vorgeſtern kam der Prinz Erbſtatthalter und ſeine Gemahlinn hier an, und beſahen die koſtbare Seiden-Fabrique von Ziederwald oder des verſtorbenen von Molin, in welcher das Waſſer alle Maſchinen treibt ꝛc. den vortrefl. Tempel Salomons, den unſer ehemaliger Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen, Hr. Will in allen Stücken genau nach dem großen Tempel Salomons, beſtehet ſich, im verjüngtem Maaße hat machen laſſen ꝛc.

Amſterdam, den 14 October.

Es iſt hier eine Kirchen-Verordnung herausgekommen, daß vom künftigen Sonntag den 25ſten Octob. an die Frühpredigt des Winters um halb Acht Uhr, im Sommer aber um 7, die Hauptpredigt aber des Winters um halb Zehn Uhr, und des Sommers um 9 Uhr angehen ſoll ꝛc.

Vorigen Sonnabend iſt der Prinz Erbſtatthalter incognito durch unſre Stadt nach dem Haag gegangen.

Dem Vernehmen nach hat der Prinz Erbſtatthalter Herrn Henrich Draton zum ordentlichen Rath von Indien, die Herren Adrian Monné, David Smith und Iſaac Rypaſt aber zu außerordentlichen Räthen von Indien ernannt.

Berlin, den 20 October.

De dato Potsdam, den 3ten October 1772, iſt ein Edict bekannt gemacht, das folgenden Titel hat: "Edict, daß zu Debitirung des Salzes, an die Auswärtige, eine Handlungs-Compagnie etabliret; durch ſolche das vorräthige Salz zu Königsberg und Memel übernommen, dagegen aber der Kaufmannſchaft in den Königl. Preußiſchen Staaten, der excluſive Handel mit Garn, Leinewand, Wachs, auch Hanf und Leinſaamen, aus dem Ermelande zugeleget werden ſolle."

Zelle, den 20 October.

Dieſen Abend gegen 5 Uhr traf die längſt erwartete und ſehr geliebte Königinn, Carolina Mathilda, hier ein. Ihro Majeſtät fuhr in einer mit Iſabellen beſpannten prächtigen Königl. Staatskutſche, welche zu dieſem Einzuge von Hannover überſandt worden, und wurde von der ganzen ehemaligen Königl. Hannöverſchen Cortege begleitet. Vor Ihrem Wagen ritt eine Compagnie der angeſehenſten Bürger und Kaufleute in blauen Mancheſter gekleidet, mit rothen reich mit Gold beſetzten Schabracken auf den Pferden, und mit chamoisfarbenen Schleifen an den Hüten. Ein jeder trug auch ein Band von eben der Farbe im Knopfloche, worauf der Name C. M. und eine auf einem Throne ſitzende Minerva befindlich, mit der Deviſe: Scientias & Artes, unten am Ende aber die Zeilen:

Wo Wiſſenſchaft die Hoheit ſchmückt,
Wird die Vollkommenheit erblickt.

Der Königliche Wagen war ſodann von einer Escadron Spörckenſcher Cüraßirer, deren Chef neben demſelben ritt, begleitet. Sechs Kompagnien Bürger paradirten mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, und formirten ihre Reihen bis zum Schloſſe. Eine jede Gilde hatte ihre beſondern Hutſchleifen und Deviſen. Vor dem Schloſſe paradirte eine Kompagnie Grenadiers von dem hieſelbſt in Garniſon liegenden Regimente, mit einer Fahne und 3 Officiern. Beym Ausſteigen ward Ihro Majeſt. von Sr. Durchl. Prinz Ernſt von Mecklenburg, hieſigen Commendanten, der à la tête eines Corps auserleſener Officiere von einem Regimente war, empfangen.

Noch vor der Stadt hatte der Commandeur der gemeldten Bürgerkompagnie das Glück, Ihro Majeſt. ein auf Atlas gedrucktes Gedicht zu überreichen, und Deroſelben in einer wohlgeſetzten Rede, im Namen aller getreuen Einwohner, den unterthänigen Glückwunſch abzuſtatten. Im Betracht der zurückgelegten Reiſe geruheten Ihro Majeſt. heute noch nicht die zahlreiche Cour des hieſigen Adels anzunehmen, ſondern ſich nur vorzüglich mit der ehemaligen Oberhofmeiſterinn, der Frau von Pleſſen, welche ſeit einiger Zeit eine Zierde unſrer Stadt iſt, der bereits hier angelangten Königl. Staatsdame, Frau von Ompteda, und der ehemaligen Königl. däniſchen Hofdame, von Schack huldreichſt zu unterreden. Morgen iſt bey Hofe groß Galla, welche durch die Anweſenheit der beyden Durchlauchten Prinzen, Carl und George von Mecklenburg, wie auch der Durchl. Prinzeßinn aus dem Hauſe Darmſtadt ſehr brillant ſeyn wird. Alles beeifert ſich um die Wette, an Ihro Majeſt. Gnade Theil zu haben. Die Deputationen von allen hieſigen Collegiis ſind bereits ernannt, und überhaupt wird in allen Stücken die hier übliche Königl. Etiquette beobachtet, wie denn auch auf dem goldnen Service geſpeiſet wird. Der ganze Königl. Hofſtaat hat ſich aus Hannover hieher zur Aufwartung verfügen müſſen. Die Herren Cammerherren von dem Buſch, von Bülow; der Herr Obermundſchenk von Wangenheim; die Herren Cammer- und Hofjunker von dem Buſch und von Spörken ſind du jour. Alle Königl. Pagen ſind gleichfalls zur Aufwartung und in den ganz von neuen möblirten Appartements des Königs Williams herrſchet Pracht und Ueberfluß.

Bey der Abenddämmerung fuhr die Königinn in Begleitung Ihrer beyden Staatsdamen von Werpup und von Steinberg in [illegible] Staatswagen bey Fackeln und mit einer Escorte von Cüraßirern durch die aufs prächtigſte illuminirten Gaſſen, welche von unzähligen Menſchen angefüllt waren, die ihre lauten frohlockenden Glückwünſche erſchallen ließen. Das Hotel des Prinzen Ernſt nahm ſich beſonders ſchön aus. Die nach den richtigſten Regeln der Architektur angebrachten Collonaden, welche von viel Tauſend Lampons erleuchtet wurden, zeugten von dem Geſchmacke dieſes leutſeligen Fürſten. Die Hotels des Herrn Präſidenten von Schlepegrell, der Fr. geh. Räthinn von Lenthe, der Fr. Oberhofmeiſterinn von Pleſſen, der Fr. Oberjägermeiſterinn von Beaulieu, des Herrn Vicepräſidenten von Walmoden, des Herrn Canzleydirectors von Leſſert, der Herren Oberappellationsräthe von Arenswald, von Bülow und beſonders des Herrn Oberſten Saint-Laurain zeigten vielen Geſchmack. Allenthalben ſah man witzige Sinnbilder und Sprüche. Hier ſind einige davon. Der hieſige Wachsbleicher und künftige Hoflieferant hatte außer den beyden Königl. illuminirten Wappenſchildern einige Bienenkörbe mit der Ueberſchrift:

„Sey hold, o große Königinn, den Bienen,
„Und denen, die ihr Brodt durch ſie verdienen.“

Der Hofſchuſter hatte ſich in voller Arbeit mahlen laſſen mit:

„Ich bitt' Euch, laſſet mich in Ruh,
„Denn ich mach' für Mathilde Schuh.“

Ein Becker ſchob den blaſſen Neid in den Backofen, ſeine Ueberſchrift hieß:

„Wer nicht will gut Mathilde ſeyn,
„Den ſchieb ich in den Backofen ein.“

Ein anderer hatte über ſeiner kleinen Hütte die zwey Zeilen:

„Es lebe Caroline Mathilde in größ'ſten Flore,
„Unſers [illegible] [illegible].“

Ich unternehme es nicht, die allgemeine Freude zu ſchildern, die ſich bey den hieſigen Einwohnern auf ſo mannigfaltige Art äußerte. Jeder Mund iſt voll von dem Preiſe des Majeſtätiſchen Blickes u. des leutſeligen Weſens der Königinn Caroline Mathilde; u. aller Herzen ſind voll Danks gegen unſern gütigen und geliebten Monarchen, daß er uns ein Glück wieder geſchenkt, deſſen wir, ſeit dem Ableben unſerer in Gott ruhenden ehemaligen Landesvater und Fürſten glorwürdigſten Andenkens, mit Schmerzen entbehret haben.

Briefe von Petersburg beſtätigen die im geſtrigen Stück mitgetheilte Nachricht von der Verlängerung des Waffenſtillſtandes mit dem Zuſatz, daß er bis auf den 20ſten October verlängert worden. Eben dieſe Briefe ſagen auch noch, daß der Großvizir dem Feldmarſchall Graf von Romanzow in ſehr höflichen Ausdrücken geſchrieben, und es ihm frey geſtellt habe, die Friedenspunkte durch Bevollmächtigte oder durch Commiſſarien in Buchareſt oder an einem andern Ort berichtigen zu laſſen, da er, der Großvizir, im erſten Fall ſelbſt nach Buchareſt kommen werde, und den Feldmarſchall daſelbſt erwarte.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ſten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34[illegible] geld st.	p.D.à v.32ß	k. Sicht.
dito —	34[illegible]	—	
Paris	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	33 ß 1 ₰ geld	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7[illegible]	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	7[illegible]		
Coppenhagen Cour.	31[illegible]		2 M. dato.
dito ——	30[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25[illegible] à [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or füro.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	
Ducaten neue vollw. —	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4 ₰	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5[illegible] ß.
12 à 13 Löthig ——	27 mk	7[illegible] ß.
Fein Silber ——	27 mk	10 ß.
Stück von Achten	——	

No. 172.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 27ſten October.

Baruth, den 29 Julii.

Eine Rußiſche Eſcadre unter Commando des Ritters Pliars hat vom 12 bis 23ſten dieſe unſre Stadt beſchoſſen, und den 23ſten thaten ſie eine Landung. Die Soldaten, welche die Stadt hätten vertheidigen können, giengen gleich weg, und die Ruſſen kamen ohne allen Wiederſtand in die Stadt. Den 25ſten gegen Abend lieſſen ſich einige tauſend Druſen vor der Stadt ſehen, und machten ein ſchreckliches Geheul, thaten auch als ob ſie hereinkommen wollten. Da giengen die Ruſſen mit ihrer Beute wieder an Bord, und lagen noch einige Tage auf der Rhede.

Seyde, den 14 Julii.

Wir haben hier dieſer Tagen eine luſtige Schlacht angeſehen. Der Kiahaja Oßman Bey ſtand hier mit 3000 Mann, und es hieß der Scheick Daher würde kommen dem Oßman eine Schlacht zu liefern und die Stadt zu entſetzen. Er kam aber immer nicht. Bald kamen Rußiſche Schiffe in dem Hafen und auf einmal war der Scheick Daher da und fieng die Schlacht an. Ein Corps Druſen gab auf ſeine Reuter von ferne Feuer und nahm dann ſo gleich die Flucht, und das that die ganze Türkiſche Armee, ſo ſchnell, daß in wenigen Stunden kein Türke mehr zu ſehen war. Daher hat bey der Gelegenheit ſeinen Sohn Aly wieder gefunden, denn er todt glaubte.

Cadix, den 18 September.

Die Erndte iſt in Marocco ſehr gut geweſen, und der Kayſer hat die Ausfuhr von 100000 Quintaux Korn freygegeben, die Hälfte aus Magador und die Hälfte aus Tanger.

Der Grund zu einer neuen Stadt auf der Inſel Fedala iſt abgeſtochen, aber die Europäiſchen Kaufleute haben nicht viel Luſt dahin zu ziehen, ob ihnen der Kayſer gleich groſſe Vortheile eingeräumt hat.

Barcellona, den 2 October.

Es hat, vom 24 bis 28ſten v. M., ſo viel geregnet, daß alle Flüſſe und Bäche in Catalonien ausgetreten ſind und groß Unglück angerichtet haben. Schon ſeit einigen Tagen ſind hier aus Frankreich und von Madrid keine Poſten angekommen.

Venedig, den 3 October.

Man erwartet hier den erſten Tag den neuen Königl. Spaniſchen Ambaſſadeur, den Marquis von Squillace. Ein Theil ſeiner Equipage iſt ſchon angekommen.

Rom, den 3 October.

Der berühmte Buchhalter Pietro Smaraglia hat bey der Reviſion der Rechnungen im Seminario Romano gefunden, daß die Jeſuiten über 300000 Scudi erübrigt haben müſſen; da ſie ſo viele Schulden gemacht haben.

Livorno, den 9 October.

Vorgeſtern iſt die Engliſche Kriegs Schaluppe Raven, von 20 Canonen, hier angekommen, und ein Schiffscapitain, der in 11 Tagen von Maltha kommt, erzählt, daß 2 Sicilianiſche Galliotten an den Küſten der Barbarey 3 Türkiſche Schiffe mit 46 Sclaven von Tripoli genommen haben.

Aus Egypten hat man, daß Aboudahab ſchlechte Zucht halte, und daß ſo viele Räuber in Cairo ſind, daß faſt kein Menſch mehr ſicher ſey, und jedermann in ſeinem Herzen den Aly Bey zurück wünſche, der denn auch ſchon auf dem Wege ſeyn ſoll, dieſen Wunſch zu erhören.

Der Ober-Zoll Verwalter Michael Kacher iſt vom Aboudahab ins Elend verwieſen, und Joſeph Bitter ein Catholike an ſeiner Statt Ober Zoll Verwalter geworden.

Neapel, den 29 September.

Der König hat ſeinen gevollmächtigten Miniſter zu Venedig Brigadier Grafen Finochetti zum Feldmarſchall ernannt.

Die Marquiſin von St. Marco hat Befehl erhalten, ſich vom Hofe zu entfernen. Sie war bisher der Liebling unſerer Königin.

Die Herzogin von Angri iſt in dem Hauſe ihrer Tante arretirt worden. Sie hatte ſich in einen ihrer Pagen verliebt, und wollte mit ihm zu Waſſer davon gehen.

Die Regierung hat hier dieſer Tagen verſchiedene Fremde arretiren laſſen. Sie ſollen Riſſe von der Stadt und ihren Feſtungswerken aufgenommen haben.

Marſeille, den 9 October.

Bey dem Ungewitter am 3ten d. M. erzeugte ſich auch eine ſogenannte Waſſerhoſe, die auſſerordentlich groß und ſtark war. Sie gieng über Land, und riß auf ihrem Wege einen groſſen Feigenbaum, auf den ſie ſtieß, mit den Wurzeln aus der Erde, und nahm ihn mit ſich in den kleinen Fluß Uneaune.

Copenhagen, den 20 October.

Der Lieutenant von Wegner wird als General-Adjutant-Lieutenant mit dem Prinzen Carl von Heſſen Caſſel nach Norwegen gehen, und auſſerdem noch der Ingenieur-Capitain Pomann der Obriſtlieutenant von Köppern und der Major von Stange.

Der bisherige Director der Königl. Mahler-Bildhauer- und Bau Academie, Profeſſor Pilo, iſt dieſer Tagen nach Stockholm abgegangen, und der Königl. Legationsrath, von Ferber, aus Berlin hier angekommen.

Geſtern paſſirte die neuerrichtete Königl. Leibgarde zu Pferde vor dem geheimen Staatsminiſter und Commendanten dieſer Reſidenzſtadt, Hrn. General von Eichſtedt, die Revüe in der neuen Friedrichsſtadt.

Stockholm, den 16 October.

Aus Finnland hat man, daß der Feldmarſchall, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Graf Auguſt Ehrenſward, den 4ten dieſes geſtorben iſt.

Zu Upſal iſt am 14ten dieſes die feyerliche Promotion der Doctoren in der Theologie geſchehen, die am Krönungs Tage dazu ernennet worden ſind.

Sonſt iſt auch noch der Obriſt K. Barnekow Ritter vom Schwerdt Orden in ſeinem 75ſten Jahre bey Yſtadt geſtorben.

Von der Weichſel, den 15 Octob.

Die Urſache warum die Preuſſen ein Eigenthums-Recht über das Fahrwaſſer und den Eingang in den Hafen von Danzig, das in der Declaration doch ausdrücklich ausgenommen iſt, ausüben, ſoll die ſeyn, daß der Grund wo das Fahrwaſſer und itzo der Eingang in den Hafen iſt, ehedem der Abtey von Oliva gehört hat. Der Grund auf dem itzo einige Vorſtädte von Danzig ſtehen ſoll auch ehedem zur Abtey von Cujavien gehört haben. Ueberhaupt hat die Stadt gegen 40 ſchöne Dörfer und eine groſſe Mühle von 18 Gängen, die täglich 18 Ducaten verdient, zu verliehren.

Der Senat in Warſchau iſt durch die Zergliederung von Pohlen um 39 Mitglieder vermindert worden, nämlich 2 Biſchöfe von Polock und Liefland 4 Woywoden und 4 Staroſten im Ruſſiſchen; zwey Biſchöfe, von Ermeland und Culm, 3 Woywoden, und 5 Staroſten im Preuſſiſchen; und 1 Erzbiſchof, 1 Biſchof, 3 Waywoden und 14 Staroſten im Oeſterreichiſchen Antheil. Pohlen hat in alten Zeiten ſchon mehrmahlen anſehnliche Diſtricte verlohren, es hat ſich aber unter ſeinem Herzog, Cracus im 8ten, unter ſeinem König Boleslaus Chrobri im 11ten, und unter dem bekannten Jagelloniſchen Stamm im 14ten Jahrhundert noch immer wieder hergeſtellt.

Das Pohlniſche Miniſterium ſoll ein Memoire in Arbeit haben über die Rechte der Crone Pohlen in Pohlniſch Preuſſen.

Baſel, den 10 October.

In vielen Jahren haben wir ſo keinen fruchtbaren Herbſt gehabt, als der dießjährige iſt; die Qualität des neuen Weins iſt vortreflich; die Quantität aber übertrift alle Erwartung. Der beſte neue Markgräfler Wein gilt 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. der Saum. In dem Elſaß ſollen 40, 50, bis 60 Saum in einem Juchert gemacht worden ſeyn.

Leipzig, den 16 October.

Heute Vormittags haben die zur Churfürſtlichen Sächſiſ. Steuer Credit Caſſe verordnete Landſchaftl. Deputirten, in dem Schloßhofe, bey einer von dem in hieſiger Vorſtadt in Garniſon liegenden Regimente abgegebenen Wache, die öffentliche Verbrennung der eingewechſelten Steuerſcheine, ingleichen der durch die Verlooſung des 1767 herausgekommenen Landſchaftl. Obligationen nebſt dazu gehörigen Zins Coupons vornehmen u. vollbringen laſſen.

Dierdorf, den 17 October

Den 11ten dieſes iſt der hieſige junge Graf, Wilhelm Ludwig zu Wied, Iſenburg und Criechingen, geſtorben.

Frankfurth, den 20 October.

Am 17ten dieſes, iſt hier ein anſehnlicher neugeworbener K. K. Recruten-Transport angekommen.

Berlin, den 24 October.

Ein Ruſſiſch-Kaiſerl. Courier, aus dem Archipelago kommend, iſt hier nach Petersburg durchgegangen.

Der Marquis Zinovi, und der Abt Gaito, ſind über Potsdam aus Paris hier angekommen, und nach Petersburg gereiſet.

Ein Engliſcher Courier iſt, aus Petersburg kommend, nach London durchgegangen.

Zelle, den 22 October.

Geſtern war hier groſſe Galla bey Hofe, gegen 11 Uhr des morgens begaben ſich die Prinzeßin von Mecklenburg-Strelitz in Begleitung ihres Herren Gemahls, und der beyden Durchlauchtigſten Prinzen Ernſt und George von Mecklenburg, nach Hofe, und wurden daſelbſt von der Königin auf das liebreichſte empfangen. Nach der Tafel beurlaubeten ſich Ihro Hochfürſtlich Durchlaucht und reiſeten nach Hannover, der Prinz Carl von Mecklenburg aber nach Strelitz ab.

Geſtern Abend war groſſe Cour dabey ſich die hieſigen hohen Collegia unter Anführung ihrer Chefs nebſt den Herren Landräthen und dem ſämtlichen Adel beyderley Geſchlechts einfanden. Gegen 6 Uhr erſchien die Königin in Begleitung ihrer Staats-Damen in dem ſehr prächtig meublirten Audienz-Saale, worauf alle Damen und Cavaliers das Glück hatten durch den Dienſthabenden Königl. Kammerherren von Bülow nahmentlich vorgeſtellet zu werden. Die Königin unterredete ſich faſt mit einer jeden Dame beſonders auf das huldreichſte.

An eben dieſem Tage geruhete die Königin die bisherige Staats-Dame, die Frau von Omteda, zur Oberhofmeiſterin zu ernennen.

Beſchluß des Briefes von einem Officier von der Suite des Grafen von Orlow, an den bekannten Obriſt von Kalb in Caſſel, d. d. den 22 Auguſt, im Canal von Naxia im Archipelagus.

(Siehe das 170ſte Stück dieſer Zeitung.)

Den 12ten paßirten wir die Küſten von Morea und das Eyland Cerigo; den 13ten Augio, Policandro und Anſa, und kamen Abends in der Bucht von Naxia und Paros zu Anker. Der Waffenſtillſtand iſt ſchon geſchloſſen, und wird bis den 1ſten Sept. dauren. Der Muſtapha Bey, Geſandter des Sultans, war ſchon vor unſerer Ankunft abgereiſt. Riſſo und Mewanowitſch ſind beyde bey dem Aly Bey geweſen; der erſte iſt ſeit 16 Tagen und der andere ſeit 2 hier angekommen; Aly hat ſie nicht wie Commandeurs von Fregatten, ſondern wie Könige empfangen. Er hat auch Urſache dazu, und beſonders iſt er dem Riſſo und Chevalier Caro noch ſein Daſeyn ſchuldig. Sie wiſſen, daß dieſer bey unſerer Abreiſe aus dem Archipelagus mit 1 Fregatte, 4 Tregatters und 3 Galiotten, die ſämmtlich mit 300 Mann beſetzt waren, von unſerm General Freyheit erhielte, zu kreuzen wo er wollte. Er hat in Syrien und Egypten an verſchiedenen Oertern Deſcente gemacht, und anſehnliche Contributiones eingetrieben, die ſich auf 200000 Piaſters belaufen, und überdem noch 6 reiche Priſen gemacht, die er bey ſich in Naxia hat. Juſt zu der Zeit als Aly Bey nach ſeiner Niederlage bey Cairo flüchten mußte, und mit nicht mehr als 2000 Mann, die von 20000 verfolgt wurden, bey Acria ankam, iſt auch Riſſo und Chevalier Caro mit 5 Fahrzeugen daſelbſt angekommen, und ſind ihm in dieſen äuſſerſt gefährlichen Umſtänden mit allen ſeinen Truppen und Artillerie beygeſtanden; es iſt auch würklich zu einem Gefechte gekommen, und die Feinde von Aly Bey haben durch unſere Artillerie gezwungen die Flucht ergreiffen müſſen. Von dieſer Zeit, die ohngefähr vor einem Monathe, iſt die Macht des Aly Beys bis über 60000 Mann angewachſen, und bey ſeiner Abfahrt iſt er im Begriff geweſen, nach Cairo zu marſchiren, um zu ſehen ob er ſich nicht aufs neue Meiſter davon machen kann. Riſſo hat bey erſterwähnter Action 4 Mann Todte und 36 Mann Bleßirte gehabt. Aly Bey hat noch einen andern Verluſt gelitten, den er aber für nichts rechnet, er hat nemlich einige Tage vor ſeiner Niederlage bey Cairo, einen ſeiner Vertrauteſten mit 12 Millionen Ducaten und 2 Käſtgens mit Juwelen von groſſem Werth nach Alexandria geſchickt, hat aber, ſeit ſeinem

Unglück nichts weiter von ihm gehört; er ſelbſt glaubt nicht, daß ſein Vertrauter mit dieſem Schatz durchgegangen, ſondern erſchlagen oder geplündert ſeyn müſſe. Anjetzo ziehen hinter ſeinem Heer immer 12 Cameele mit Gold beladen her, die Leute zu locken, in ſeine Dienſte zu treten. Aus Georgien und Armenien kommen hauptſächlich viele Leute zu ihm gelaufen, unter welchen viele Mönche ſind. Er hat mit dem Riſo 3 Pferde, mit überaus reichen Satteln und Reit-Zeugen an den Herrn Grafen von Orlow geſchickt; der eine Sattel iſt mit Piſtolen, auf der linken Seite mit einem prächtigen Sabel und auf der Rechten mit einem Commando-Stab, verſehen. Er hat demſelben auch ein Dromedar, nebſt 3 Mohren die es warten, geſchickt. Wie er denn einen Bey mit einem langen freundſchaftlichen Schreiben als Abgeſandten geſchickt hat; dieſer hat die 14 Tage hindurch, daß er in Maria geweſen, faſt alle Mädchen toll gemacht; denn er hat ſehr viel Geld mit ſich und giebt alle Tage Bälle. Weinewitſch hat auch zwey Pferde zum Präſent vom Aly Bey für den Herrn Grafen mit ſich gebracht. Ein Theil unſerer Flotte liegt in Porto-Auſa unter Commando des Admirals Spiritow, der andere, unter dem Contre-Admiral Gkalmonow in Myconi; dieſer erhält das Commando und erſterer geht nach Rußland.

N. S. Der Chevalier Caro und Capitain Riſo haben von ohngefähr dem Aly Bey groſſe Dienſte gethan; der Abgeſandte Sulimetar Bey, einer der vornehmſten, der noch 14 andre Beys unter ſich hat, iſt ein Mann von 40 Jahren und ſehr verſtändig, er hat mich ſehr wohl aufgenommen, da mich der Graf Orlow hinſchickte, und gab mir mit allem Ceremoniel Audienz. Sein groſſes Verlangen und Bitten iſt, 12000 Albaneſer und einige Artilleriſten von uns zu haben. Der Graf Orlow, der ſehr viel zu thun hat, und bey dem ſeit 8 Tagen 2 Couriers von der groſſen Armee durch Conſtantinopel angelangt ſind, iſt allein mit dem Brigadier Dammachorſt und Milowsky auf das Kriegsſchiff gegangen, wo er unermüdet arbeitet. Es ſind ſehr viele Priſen, beſonders Franzöſiſche, gemacht worden. Die Inſel Paros iſt ſehr in der beſten Verfaſſung, und alles ſehr ordentlich; gepflaſtert und rein. Der wirklichen Albaneſer, die noch in Dienſten ſtehen, ſind noch 2000 Mann, ohne die Herumtreiber von Griechen. Ich habe vorgeſtern den Grafen gebeten, wenn die Albaneſer zum Aly Bey abgelaſſen würden, mir das Commando zu geben, da dieſe Leute mit mir ſehr zufrieden geweſen ſind, und der Graf hat mir das Commando, wenn es geſchehen wird, daß er dem Aly Bey die Albaneſer ſchicket, verſprochen. Von Krieg und Frieden wiſſen wir hier nichts poſitives, auſſer daß wir geſtern aus Natolien die Nachricht erhalten, daß derjenige Muſelmann beſtraft und verflucht wäre, welcher vom Frieden redete. Seit unſerer Ankunft iſt der Colonel Oberſtlieutenant und Ingenieur Anvetrina, ein ſehr artiger Mann, hier angekommen. Dieſer kann den General Bauer nicht genug rühmen, alles was er u. viele andre im Groſſen wüßten, hätten ſie von ihm gelernet. Er iſt bey dem F. Congreß in Fockzany bey dem Grafen Orlow. In Conſtantinopel fehlet es ſehr an Geld und Lebensmittel.

Gelehrte Sachen.

Humphry Klinkers Reiſen. Aus dem Engliſchen, 1. 2. und 3ter Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich 1772.

Das Edle und Gute im Character iſt in Tragödien und Romanen ſchon ſo oft und auf ſo mancherley Weiſe aufgetiſcht worden, daß es faſt keine Würkung mehr thun will, wenn es nicht mit beſondern Kunſtgriffen und Vortheilen aufgetiſcht wird. **Leßing** hat ſich in ſeinen Trauerſpielen aus dieſer Schlinge gezogen— durch ſeine ganze Manier freilich, aber unter andern auch durch den Soldaten-Stand, bey dem man kein Blatt vorm Maul gewohnt iſt, und den man, wenn ihm einmal eine edle That oder Redensart entfährt, der Verſtellung und des Amtsgeſichtes wegen nicht im Verdacht hat. In Romanen iſt ſchon faſt nichts mehr unverſucht geblieben. Man hat den nackten Leib der groſſen edlen Geſinnung und der weichen Menſchlichkeit in Mode-Kleidung und einen Quixots-Mantel gehüllt, in Syſtem und Laune darin ihn denn auch die Natur ſelbſt oft zu hüllen pflegt, in dicken Bauerwand wie — und in dünnes Griechiſches Waſſergewand wie Yorick; man hat dies wunderbare liebenswürdige Ding, das ſich in allen Menſchen mehr oder minder rührt, und, wenn es ſich regen läßt, allen Freude ins Herz und eine Thräne ins Auge treibt in Romanen unter der Natur niedergeſchlagen, und über die Natur aufſublimirt bis in den Helm des Mondes hinauf, daß einem recht ſchwindelt ihm nachzuſehen u. ſ. w.

So iſt der alte Sir Bramble in dem angezeigten Roman ein guter und verſtändiger Mann, vielleicht etwas zu gut und zu verſtändig und der Verfaſſer hat ihn mit einem mürriſchen rauhen Weſen angelegt und mit einer abſcheulichen Schweſter einem ſüſſen Mädchen und einigen andern luſtigen Charactern eingefaßt.

(Die Fortſetzung folgt.)

No. 173.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 28ſten October.

Conſtantinopel, den 17 September.

Aus Smirna hat man Nachricht, daß das Feuer von Böſewichtern angelegt worden iſt. Auch hier iſt dieſer Tagen Feuer angelegt, und 200 meiſt groſſe Häuſer ſind in Aſche gelegt worden.

Die Deſertion bey der Armee iſt auſſerordentlich groß. Neulich ſind 1000 Mann auf einmal durchgegangen, und haben einen Cordon, der die Deſertion zu verhüten hinter der Armee gezogen war, aus einander geſprengt, und den Baſſa der ihn commandirte ſelbſt getödtet. Vier Hundert von ihnen kamen bis eine Stunde von Conſtantinopel, und wollten nach Aſien überſetzen. Man verhinderte ſie aber daran, und hieß ſie nach dem Lager zurückkehren, und, als ſie ſich dazu nicht verſtehen wollten, wurde ein Corps Boſtangis gegen ſie commandirt, das einige von ihnen niedermachte und verſchiedene gefangen nahm und in die Stadt brachte. Die meiſten ſind aber in die Gebürge geflüchtet und rauben und plündern.

Der auſſerordentliche Königl. Schwediſche Geſandte, Herr von Celſing, hat beym Lieutenant des Großveziers und darauf beym Großſultan ſelbſt Audienz gehabt, und iſt mit einem Zobel-Pelz und ſeine Suite mit Caffetans beſchenkt worden; der Königl. Schwediſche Legations Secretair, der Baron Tieles, iſt geſtorben man meint an der Peſt.

Aus Smirna hat man die Nachricht, daß der Graf Orlow alle neutrale zu Paros aufgebrachte Schiffe frey und einigen Schiffers ſogar Geld und Mundbedürfniſſe zur Schadloshaltung für ihre verlohrne Zeit gegeben habe.

Paris, den 19 October.

Man ſpricht hier, der Herzog von la Vrilliere ſey zu Fontainebleau ſehr plötzlich geſtorben.

Der Marquis von Saluces hat dem Könige eine Bittſchrift übergeben, darin er eine Summe von 15 Millionen verlangt, kraft eines Vergleichs zwiſchen Carl dem 9ten und den Vorfahren des Marquis, als ſie im Jahr 1560 ihre Rechte auf das Marquiſat von Saluces an Montferrat abtraten.

Viele unſerer reichſten Leute haben mit einem Privilegium vom Könige von Spanien eine Aſiento Compagnie errichtet, den Negerhandel zu treiben und alle Spaniſche Colonien mit Negers zu verſehen, auf eben dem Fuß, wie die vorige Aſiento-Compagnie. Auch ſollen verſchiedene reiche Leute eine Compagnie errichtet haben, auf den Küſten von Africa in Senegal Handlung zu treiben.

Nach den Berichten aus Oſtindien haben alle Kaufleute, die für Privat Rechnung dahin Schiffe geſchickt haben, Schaden gehabt, diejenigen aber nicht, die den Vortheil gehabt haben ihren Handel mit des Königs Schiffen zu treiben. Das wäre denn freylich ein ſtarkes Argument wieder die Aufhebung der Oſtindiſchen Compagnie.

London, den 16 u. 20 October.

Den 13ten war groſſe Rathsverſammlung über auswärtige Angelegenheiten, und nach Endigung derſelben wurden Couriers an verſchiedene Miniſter an auswärtigen Höfen abgefertigt. Den 14ten iſt wieder Rathsverſammlung in Gegenwart des Königs gehalten worden, und darin ſoll beſchloſſen ſeyn, daß das Parlement auf den 26ſten des anſtehenden Monaths zuſammen berufen werden ſoll.

Man ſagt, der König will ſeine Conſuls von Tunis und Tripoly zurückrufen, und künftig ſollen in der Barbarey keine Conſuls gehalten werden, als beym Kayſer in Marocco und dem Dey in Algier.

Dieſer Tagen war hier ein Aufruhr unter den Matroſen auf der Themſe. Sie wollten mehr Lohn haben, und keine Ausländer auf Engliſchen Schiffen leiden. Die Policey-Bediente haben doch wieder Ruhe gemacht. Ein Theil Matroſen ſind bey der Oſtindiſchen Compagnie angenommen, und die andern mit Gewalt auf die Königlichen Kriegsſchiffe gebracht worden.

In Irland iſt es nun ganz ruhig, aber noch nie iſt die Auswanderung nach America ſo ſtark geweſen als itzo.

Der Rußiſchkayſerl. Miniſter, der Herr Muſin Puſkin, hat dieſer Tagen den Grafen Orlow und einen andern Rußiſchen Herrn dem Könige vorgeſtellet, und der König hat ſie ſehr gnädig empfangen.

Vorgeſtern iſt der Graf von Albemarle geſtorben. Er war Obriſt des 3ten Regiments Dragoner und Ritter vom blauen Bande. Das Regiment hat der König dem General Fitzroy, Bruder des Herzogs von Grafton, gegeben, und man meint, der Graf v. Harcourt werde das Band erhalten.

Der König hat den Chargé d'Affaires zu Copenhagen, Herrn Trink, zu ſeinem Reſidenten am Pohlniſchen Hofe ernannt.

Petersburg, den 9 October.

Dieſer Tagen wurden alle fremde am hieſigen Hofe reſidirenden Miniſters zum Grafen von Panin eingeladen, und der Graf communicirte ihnen die von dem Rußiſchkayſerl. Hofe mit den Höfen von Wien und Berlin genommenen Maaßregeln in Anſehung des Königreichs Pohlen.

Aus der Moldau, den 3 October.

Der Feldmarſchall, Graf Romanzow, iſt ſo lange er im Felde nichts zu thun gehabt hat, mit dem Fürſt Dolgorucki und einem gewiſſen Grafen Capuani auf einem Landgut anderthalb Meilen hinter Jaſſy geweſen. Vielleicht wird er itzo wieder dahin gehen, da die Friedensunterhandlungen von neuen beginnen ſollen. Man ſagt, der neue Congreß werde zu Bucharеſt gehalten werden, und der Hr. von Obreſkow ſey ſchon dahin abgereiſt.

In Jaſſy iſt man der Peſt wegen noch nicht ganz auſſer Sorgen, daher man den Wochenmarkt vor der Stadt gehalten hat.

Lemberg, den 12 October.

Es wird eine Poſt von hier über Eperies nach Wien angelegt.

Die neuen Veſtungswerke zu Zydeczew ſind faſt fertig.

Man ſagt, die Türkiſchen Miniſtre auf dem Congreß zu Fockzani hätten dem Grafen Orlow Geſchenke von groſſem Werthe gemacht, der Graf habe aber den Ueberbringern dieſer Geſchenke faſt den ganzen Werth derſelben an Gelde als ein Honorarium geben laſſen.

Warſchau, den 17 October.

In dem Senatus Conſilium iſt, weil ſo viele Senatores abweſend waren, nichts endliches entſchieden worden. Man erwartet aber bald ein anderes, auf dem alle Senatoren ſeyn werden.

Die Chefs in den Woywodſchaften Kaliſch, Gneſen und Reuſſen ſind zu Fraunſtadt verſammlet geweſen, und man ſpricht von einer neuen Conföderation unter dem Woywod von Gneſen, die aber nicht für ſich fechten ſondern ſich und ihre Länder in den Schutz einer gewiſſen Macht werfen will.

Vorgeſtern ward der bekannte Kraſinski Biſchof von Caminiek hier mit Rußiſcher Mannſchaft eingebracht, und iſt im Hotel des General Bibikow.

Der König hat dem jüngſten Prinzen Carl v. Baaden den St. [illegible] Ordenszeichen durch den Marggräfl. Baadenſchen Regierungsrath, Baron von Gayling, überſandt.

In dem Placat, das der Gouverneur von Weiß-Rußland, Graf Zacharias Czernitſchef an die Einwohner bekannt gemacht hat, heißt es unter andern:

Da Ihro Kayſerl. Majeſtät, meine allergnädigſte Monarchin, zur Befriedigung und Berichtigung vieler von Alters her rechtmäßigen und unſtreitbaren Rechte und Forderungen Ihres Reichs auf die Republik

Pohlen, derſelben unten benannte Provinzen und Einwohner auf ewig Ihrem Reiche einzuverleiben geruhet haben, nämlich: Von dem rechten Ufer des Fluſſes Dwina an, Pohlniſch Liefland, wie auch einen Theil der Polotzkiſchen Woywodſchaft welche an dem nämlichen Ufer lieget, mit eingeſchloſſen; desgleichen die Witepskiſche Woywodſchaft, ſo daß dieſer Fluß Dwina von nun an auf ewig die natürliche Gränze zwiſchen den beyden Staaten, nämlich dem Rußiſchen und Pohlniſchen, ſeyn ſoll, welche ſodann ſich bis an das äuſſerſte Ende der beſondern Gränze zwiſchen der Witepskiſchen und Polotzkiſchen Woywodſchaft erſtrecket, und bis an das Ende dieſer beſondern Gränze herabgehet, wo die allgemeinen Grenzen der Polotzkiſchen, Witepskiſchen und Minskiſchen Woywodſchaften zuſammenſtoſſen, von hier in gerader Linie bis an den Urſprung des Fluſſes Druez, neben dem ſogenannten Flecken Ordwa, und längſt dieſem Fluſſe bis an ſeine Ausflut in den Dnieper, und von dieſem Fluß bis an das Ende der vorigen Gränze zwiſchen Rußland und Pohlen nach der Länge dieſes Fluſſes hinunter; dergeſtalt, daß das ganze Pohlniſche Liefland, ein Theil der Polotzkiſchen Woywodſchaft, welche auf der rechten Seite des Fluſſes Dwina liegt, und die ganze Witepskiſche Woywodſchaft auf beyden Seiten deſſelben Fluſſes, die ganze Mſtislawiſche Woywodſchaft, und der obere Theil der Minskiſchen Woywodſchaft, welche ſich erſtrecket über die neugezogene Linie von dem Punkt der Zuſammenſtoſſung der drey Grenzen, der Polotzkiſchen, Witepskiſchen und Minskiſchen Woywodſchaften, bis an den Urſprung des Fluſſes Druez, ſo als auch der untere Theil derſelben Minskiſchen Woywodſchaft, welche ſich über dieſen Fluß und über den Dnieper erſtrecket, von nun an auf ewige Zeiten dem Scepter des Rußiſchen Reichs unterworfen, die Einwohner aber dieſer Provinzen und die Beſitzer, welchen Standes und Amtes ſie auch ſeyn mögen, deſſelben Unterthanen ſeyn ſollen.

Dahero habe ich, als J. K. Majeſtät verordneter General-Gouverneur, zu Folge allergnädigſten Befehls, in Ihrem geheiligten Namen (welches ich durch dieſes öffentl. Placat zu jedermanns Wiſſen und Verſicherung auch hiedurch erfülle) allen J. K. Majeſtät neuen Unterthanen, meinen nun geliebten Mitbürgern, feyerlich bekannt zu machen, daß die allergn. Kayſerin nicht allein ſie überhaupt bey der völligen und unumſchränkten Freyheit in der öffentl. Religionsübung, bey dem rechtmäßigen Gut und Eigenthum einen jeden erhalten wollen; ſondern auch, nachdem Sie dieſelben von nun an zu Ihren Söhnen aufnimmt, Sie alle insgeſammt in gleicher Maaße und ohne Ausſchlieſſung aller derer Rechte, Freyheiten und Vorzüge, welche Höchſtderſelben alte Unterthanen genieſſen, theilhaftig mache; ſo, daß die Einwohner eines jeden Standes dieſer einverleibten Länder von dieſem Tage an in den Genuß aller angebliebenen Vortheile in dem ganzen Rußiſ. Reiche verſetzet ſeyn ſollen.

Aus einem Schreiben eines Rußiſ. Officiers de dato Uwariz unweit der Donau, den 17ten Auguſt.

Wir ſtehen hier ſeit 6 Wochen im Lager. Es iſt aber nicht viel Freude hier im Lager zu ſtehen. Des Tags iſt es hier ſehr heiß und des Nachts ſehr kalt. Die Leute in dieſem Lande ſind auch nicht ſehr unterhaltend, die Mädchens — das gienge noch wohl, ſie ſind zwar wild, doch deſto naiver wenn man ihre Wildheit gebändigt hat, aber die Männer ſind unerhört ungeſittet und grob, und dazu ſind hier ſo viele Schlangen und Kröten daß ſie uns in die Zelten gekrochen kommen. Wenn es nur erſt wieder etwas zu hauen gäbe! Man wird während einem Waffenſtillſtand ſo träg und langſam wie die Kröten.

Aus Pohlen, den 17 October.

Man will für gewiß wiſſen, daß der Hof von Petersburg der Theilung von Pohlen zuletzt und allererſt nach vielen Vorſtellungen beygetreten ſey. Der König von Pohlen will noch zu nichts willigen und die Note welche das Pohlniſche Miniſterium mit den Declarationen der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin den fremden Miniſtern übergeben laſſen lautet wie folget: „Die unterzeichneten Miniſter Sr. Maj. des Königs und der Republik von Pohlen, die an M . . . . die Noten vom 28. May, 19. Junius und 18. Julii a. c. über die Unternehmungen der benachbarten Mächte in Anſehung Pohlens mitgetheilet haben, können nicht umhin, ſo wie dieſe Unternehmungen zunehmen, auch die beygefügten Declarations der Höfe von Petersburg und Berlin, die ſie unterzeichneten durch ihre reſpective Miniſter haben einhändigen laſſen, mitzutheilen.“

„Der König, in der Ueberzeugung, daß M. . wiſſen werde, wie Pohlen von jeher die Domainen ruhig beſeſſen habe, welche die benachbarten Mächte der Republik ſich zueignen, und die Tractaten der Republik mit ihren Nachbaren die von ihrer Seite heilig gehalten worden, daß er durch Leſung dieſer Declarations ſelbſt bemerken werde, daß die wahre Beweg-Urſache der Unternehmung zur Theilung von Pohlen die Gewalt dieſer Mächte ſey, und daher endlich ſelbſt die Folgen, die für die andern Höfe daraus entſtehen würden wenn ſie länger was in Pohlen vorgeht ignoriren wollten, daraus herleiten werde, hat unterſchriebenen befohlen ihm die gedachte Declarations zu communiciren, u. ihn inſtändig zu bitten, daß er von ſeinem Hofe deſſen kann allein erhalte, zu verhindern, daß dieß Königreich nicht getheilt werde.

Warſchau. Mlodziejowski, Biſchof von Poſen, Großkanzler von Pohlen.
Fürſt Czartoryski, Großkanzler von Litthauen.
Johann von Borch, Canzler des Königreichs.

Haag, den 20 October.

Der Pohlniſche Fürſt Czartorinsky wird nächſtens mit ſeiner Familie die Reiſe nach England antreten. Er hat ein Theil ſeiner in der Grafſchaft Zütphen gelegenen Güter an den Baron von Gersdorf zu Utrecht für 150000 Fl. verkauft.

Der Penſionair von Holland N. Steyn hat einen Anfall vom Schlage bekommen, und wird, ſagt man, ſeinen Poſten deswegen niederlegen. Unter den Competenten zu dieſem wichtigen Poſten befinden ſich der Herr von Bleyswyk, Mitglied der Regierung zu Delft, und der Herr von Heyn, Admiralitäts-Secretair zu Rotterdam; der letztere dürfte allem Anſehen die Stelle erhalten.

Der Königl. Großbritanniſche an den Hof von Wien beſtimmte Miniſter, der Ritter Keith, iſt hier von London angekommen, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Wien fortſetzen.

Gelehrte Sachen.

Humphry Klinkers Reiſen. Aus dem Engliſchen, 1. 2. und 3ter Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich 1772.

(Siehe das geſtrige Stück.)

Um unſern guten Humphry nicht zu vergeſſen, der immer gleich ehrlich und treuherzig und immer demüthig und ſanften ſchönen Muthes iſt, er mag ſeiner Treugeliebten im Schooß ſitzen oder das Nachſehen haben oder unſchuldigerer Weiſe wegen Straſſenraub ins Gefängniß geſetzt werden, er mag Klinker ſeyn oder Matthias Loyd werden ꝛc.

Der Verfaſſer iſt kein Raphael oder Grandiſon, auch kein Wieland oder Rudens, übrigens iſt ſein Roman unterhaltend genug, und er wird ſeine Leſer finden.

Die Ueberſetzung iſt ſehr gut, und nicht, wie in der Vorrede geſchertzt wird, der Schatten des Autors übergeſetzt, ſondern der ganze Autor leibhaftig mit allem Leben das in ihm war, und es iſt uns bey der Vergleichung des Deutſchen mit dem Engliſchen vorgekommen, als ob dem Autor hier und da noch etwas mehr Leben auf dem Wege eingeblaſen ſey. Was uns ſonderlich gefallen hat iſt die Dreiſtigkeit und Nachläſſigkeit, mit der der Ueberſetzer oft deutſche Wörter und Redensarten, wenn ſie ſeinen Text ausdrücken, ſo grade zu hingeſchrieben hat, ohne ſich erſt lange ein Gewiſſen darüber zu machen. Wir glauben überhaupt, daß ein gar zu groſſer Ekel und ein gar zu feines Raffinement der Sprache nachtheilig ſey, der Ueberſetzung iſt ſie es gewiß, und uns dünkt hier beſſer zu wenig als zu viel gethan.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/16	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 3/16		
Paris	25 ⅝	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 9/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß	2 ⅜ ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7 ¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	7 ¾		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 ¼		
dito —	3 ¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25 ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or furr.	44 ¼		
Neue ⅔ St. für voll	32 ½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — ¼ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 7 ½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 3 ½ ₰ —

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	5 ¼ ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	5 ¼ ß.
12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7 1/16 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten —		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 174.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 30ſten October.

Smirna, den 3ten September.

Seit dem letzten fürchterlichen Brande können wir hier noch nicht wieder zur Ruhe kommen; man findet noch beſtändig an vielen Orten zündbare Sachen hingelegt, ob man gleich bis Dato noch keinen von den Mordbrennern ausfindig gemacht hat. Die Sorgfalt des Muſelim und Sardar, welche jeden Tag und Nacht mit ungefehr ſechzig Mann patrouilliren, hält viel loſes Geſindel im Zaum; wozu denn auch die beſtändigen Wachen der Herren Conſuls kommen, welche jeder vor ihren Thüren zwölf und mehr Mann halten. Den 26ſten des vorigen Monats ſah man zu verſchiedenenmalen in dem alten Kaſteele, welches an der Seeſeite der Stadt liegt, dichte bey dem Zollen, aus einer alten Mauer noch Rauch aufſteigen, und bey genauer Unterſuchung fand man, daß ſolcher von einem Balken kam, der im Fundamente lag, und daß der noch übrige Theil der Stadt in einer groſſen Gefahr ſchwebte, weil in dem Kaſteele eine Quantität Pulver, von wenigſtens 300 Centner, und zwar nicht einmal in Fäſſern, ſondern in Säcken und auf dem Boden des Gewölbes ausgeſchüttet, aufbewahrt wird. Alle Einwohner geriethen hierdurch von neuem in den äuſſerſten Schreck, denn beſagtes Kaſteel liegt in der Mitte der Stadt. Alle Conſuls ſandten hierauf zu dem Richter und ließen ihn dringend erſuchen, er möchte das Pulver aus der Stadt ſchaffen laſſen; allein da war niemand von den Türken, der ſich der Gefahr unterziehen und dabey arbeiten wollte. Der Richter erſuchte alſo die Conſuls, Hülfe zu ſchaffen: und weil keine Zeit zu verlieren war, beredeten die Conſuls die Canoniers und einige Matroſen von dem engliſchen Kriegsſchiffe, und der franzöſiſchen Chebeke, welche hier vor Anker liegen, welche gleich Hand ans Werk legten, und den ganzen Vorrath glücklich nach dem ſogenannten Waſſerkaſteele ſchaften. Dieſes war gewiß ein groſſes Glück; denn hätte das Pulver Feuer gefaſſet, ſo hätte kein Haus von der ganzen Stadt ſtehen bleiben können. Man hat hier die Nachricht, daß der Graf Orlow im Begriff ſtehe, mit drey Schiffen von der Linie und drey Bombardierhukers den Weg nach Conſtantinopel zu nehmen, woſelbſt Se. Excellenz erwartet wird. Er wird, ſagt man, die übrigen bey ſich habenden Schiffe vor den Dardanellen liegen laſſen, und bloß mit einem Schiffe von ſechzig Kanonen durchſegeln. Dieſe Nachricht macht uns hier groſſe Hofnung zum Frieden. Von Paros vernimmt man, daß ſich daſelbſt ein vornehmer Bey befindet, welchen Aly-Bey mit drey ſchönen arabiſchen Pferden, einem Dromedar, und koſtbaren Sätteln und Reitzeuge an den Grafen von Orlow zum Geſchenke geſandt hat, und man verſichert dabey, daß dieſer Bey mit dem Grafen über einige Hülfsvölker und Schiffe in Traktaten ſtehe.

Conſtantinopel, den 17ten Sept.

Während dem ganzen Kriege iſt die Regierung noch niemals ſo wachſam geweſen, als gegenwärtig, die allgemeine Ruhe und Sicherheit zu unterhalten. Sowohl in allen Quartieren der Stadt, als in Scutari, und denen längſt dem Canale gelegenen Dörfern, werden ganz genaue Unterſuchungen angeſtellt. Jeder Sprengelsrichter iſt verbunden, für alle Perſonen, die in ſeinem Diſtrikte wohnen, zur Verantwortung zu ſtehen. Alle unbekannte und fremde Türken werden entweder nach der Armee, oder nach ihren Geburtsorten gebracht. Diejenigen Einheimiſchen, welche als müßige Herumſtreicher befunden werden, ſtellt man an öffentliche Arbeiten. Kurz, man gebraucht alle die Vorſicht, wie zu den Zeiten des Sultan Mahomeds, da man groſſe Urſach hatte, einen Aufruhr zu beſorgen. Nach einigen Berichten aus Syrien hat Aly-Bey mit ſeinem Bundsgenoſſen, dem Scheick Daher, die Stadt Jaffa bloquirt, aber mit wenigem Glücke.

Baſtia, den 1 October.

Man hat hier auf Corſika einige Veränderungen in Anſehung der Miliz gemacht. Die Franzöſiſchen Truppen ſind alle in die Veſtungen gezogen worden, und es ſollen einige National-Regimenter errichtet werden, mit geringen Sold, die in ihren Häuſern bleiben dürfen, bis man ſie gegen die Mißvergnügten nöthig hat.

Rom, den 7 October.

Vorigen Sonnabend ſind alle ſilberne Geräthe und andre Pretioſa aus dem Seminario Romano auf den ſogenannten Monte di Pieta gebracht, und daſelbſt in einem Gewölbe bis weiter depoſitirt worden.

Genua, den 7 October.

Von Marſeille hat man, daß die Franzöſiſche Eſquadre, die nach der mittelländiſchen See gegangen iſt, die Bewegungen der Ruſſen im Archipelagus beobachten, und die franzöſiſche Handlung decken ſoll; und von Paros, daß der Graf von Orlow bey ſeiner Ankunft alle neutrale Schiffe, die der Admiral Spiritow anhalten laſſen, wieder frey gegeben habe.

Florenz, den 12 October.

Der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur am Kayſerl. Königl. Hofe in Wien, der Graf Mahoni, iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Warſchau, den 22 October.

Man will daß das neue Senatus Conſilium im künftigen Januar werde zuſammen berufen werden.

Die Miniſters des Wiener, Petersburger und Berliner Hofes, ſollen die Antwort und Geſinnungen des Königs auf die von ihnen übergebene Declarations unterm 17ten dieſes bekommen haben.

Der Biſchof von Kaminieck, Graf Kraſinsky, der als das Haupt der Conföderation angeſehen worden, und ſolche durch ſein Anſehn und groſſen Anhang unterſtützet hat, iſt von den Coſacken hier eingebracht worden. Von der Art ihn aufzuheben erzählt man folgendes: Seine allzugroſſe Sicherheit und Unachtſamkeit auf ſich ſelbſt hat ihn zum öftern verleitet als ein verkleideter Abbe auf die Güter des Caſtellans von Polocz, Broſtowsky, welche in der Gegend von Czenſtochau liegen, und wo oft einige von ſeinen Freunden hingekommen ſind, zu verreiſen. Dieſes ſoll ein Ruſſiſcher General erfahren, und auf ſeinen davon abgeſtatteten Bericht Ordre erhalten haben, ihn aufzuheben, welches ihm denn auch gelungen iſt. Indeſſen behandelt man den Biſchof auf die ſeiner hohen Würde gebührende Art. Er logiret bey dem General Bibikow im Radziwilſchen Pallais, nimmt hier von geiſt- und weltlichen Beſuche an, und wird auch nächſtens von dem Nuncio einen Beſuch annehmen. Der Ruſſiſche Miniſter, heißt es, werde nicht nur für ihn, ſondern auch für verſchiedene andere im Arreſt ſich befindenden Senatores eine Bittſchrift, wegen ihrer Befreyung, übergeben.

Zufolge einer Schrift, die hier anfängt bekannt zu werden, und aus 19 Punkten beſtehet, ſoll ein Reformation der Geiſtlichkeit in den Pohlniſchen Provinzen welche die Oeſterreicher beſetzt haben geſchehen. Alle werden gleiche Einkünfte bekommen, jeder nach ſeiner Würde. Ein Ordensman 500 Fl., ein Vicarius 900, ein Commendarius 1200, ein Pfarrer 1500, ein Propoſitus 2000, ein Decanus 2500, ein Canonicus einer Collegial Kirche 2800, ein Propoſitus 3000, ein Canonicus einer Cathedral Kirche 3000, ein Prälate 4000, ein General Official 5000, ein Biſchof 50000, ein Erzbiſchof 100000 und der Primas Regni 200000 Fl. Der Biſchof von Przemiſl, Sierakow, glaubt man, ſey zu dieſer Würde beſtimmt. Die Griechiſche Geiſtlichkeit ſoll der Catholiſchen gleich geſetzt ſeyn, und auch die Armeniſchen Geiſtlichen nach ihren Aemtern.

Lemberg, den 15 October.

Hier in der Stadt werden nur einige hundert Grenadiers einquartiert werden, in der Vorſtadt aber gegen 2000 Mann. Die Stadt muß über 2000 Betten für die Soldaten liefern. Ein ſolches Bett iſt wohl ſehr compendiöß, koſtet aber doch über 20 Pohlniſche Gulden.

Potocky, Waywode von Kiow, hat ſeine Güter verlaſſen.

Pohlniſche Gränze, den 20 October.

Die Oeſterreicher laſſen eine groſſe Landſtraſſe durch das Gebürge hauen, welches Ungarn und Pohlen von einander ſcheidet. Es wird auch an Reinigung verſchiedener Flüſſe gearbeitet. Man will ſogar einen Handel über Trieſt und Venedig nach dem mittelländiſchen Meer anlegen, und es ſollen Entwürfe im Werk ſeyn, welche eine allgemeine Veränderung in der Handlung weißagen.

Obgleich der Antheil von Pohlen, welcher in der Theilung dem König von Preuſſen zugefallen, eben nicht von ſo groſſem Umfang iſt, wie die beyden andern, ſo iſt er doch aus verſchiedenen Gründen den andern beyden vorzuziehen, ſowohl in Anſehung ſeiner Fruchtbarkeit, als auch wegen ſeiner Lage an der Oſtſee. Er iſt weit mehr bevölkert als das übrige Pohlen, und ſeine Einwohner ſind überhaupt geſitteter, und da die Handlung in Pohlen auf der Weichſel geſchiehet, ſo iſt derjenige, welcher den Ausfluß derſelben im Beſitz hat, Meiſter von der Handlung.

Copenhagen, den 22 October.

Vorigen Mittwochen, gegen Abend, kam die Prinzeſſin Louiſe hier an.

Aus Norwegen hat man, daß die Veſtungen in dieſem Reiche mit den nöthigen Lebensmitteln verſehen werden.

Die Matroſen, die auf den Kriegsſchiffen aus der mittelländiſchen See zurückgekommen ſind, werden jeder nach ſeiner Heymath entlaſſen, und man weiß hier nichts davon, daß in England alle Däniſche Matroſen nach Copenhagen berufen ſind.

Die Aſiatiſche Compagnie wird dieß Jahr 3 Schiffe nach Indien ſchicken, 2 „die Königin Sophia„ und „Prinz Friedrich„ nach China, und 1 „der Wunſch des Reichs„ nach Oſtindien.

Am 15ten dieſes hat der König die Verordnung vom 5ten October 1743, dadurch die Ausfuhr der Häute und Felle verboten wird, dahin eingeſchränkt, daß rohe Lämmerfelle, gegen Entrichtung einer Auflage, ausgeführt werden mögen. Doch iſt dieſe Ausfuhr nur Kauf- und Handelsleuten erlaubt, und es hat übrigens in allen Stücken bey der vorerwähnten Verordnung ſein Verbleiben.

Nürnberg den 24 October.

Die unmittelbare Ritterſchaft ſoll damit umgehen, den ſchon im vorigen Jahrhundert gemachten Verſuch zu wiederhohlen, und die Reichsſtandſchaft wieder zu ſuchen, welches bey dem hier verſammelten Correſpondenztag einen Hauptberathſchlagungspunct ausmacht.

München, den 21 October.

Der hieſige churfürſtl. Hofmuſikus Franz Xaver Hofmann von Walderbach, aus der bayeriſchen Pfalz gebürtig, hat eine neue Methode erfunden, ſowohl Kindern als erwachſenen Leuten das Leſen in dreyßig Stunden gründlich beyzubringen. So auſſerordentlich und unglaublich Anfangs dieſe Sache ſcheint, ſo haben doch viele einzeln gemachte, und eine auf dem hieſigen groſſen Rathsſaale abgelegte öffentliche Probe dieſe ſeltſame Erſcheinung, die unſerm Jahrhundert Ehre macht, vollkommen beſtätiget. Dieſe öffentliche Probe iſt auf Churfürſtl. Befehl in Beyſeyn zweyer Churfürſtlicher Herren Commiſſarien und eines Deputirten vom löblichen Stadtmagiſtrat den 20ſten Auguſt angefangen, und den 12ten September geendigt worden. Die Kinder haben nicht nur eine beſondere Fertigkeit im Leſen, ſondern auch die Leſegrundſätze bey vielfältiger ſcharfen Prüfung, die von Gelehrten aus allen Ständen vorgenommen worden, zur allgemeinen Verwunderung zu Tage geleget. Die Methode iſt von allen bishero bekannten ganz unterſchieden, und hat den Beyfall der Kenner erhalten.

Wien, den 21 October.

Zu den K. K. Gouvernial-Miniſter in Pohlen Herrn Grafen von Pergen werden immer mehrere Beamte zur Canzley-Arbeit abgeſchickt, gleichwie auch von Seiten des Militairweſens geſchiehet.

Unter andern Partikulair-Gerüchten geht hier eins, daß 2 Nobili di Venetia der erſten Claſſe ſich hier befinden und wichtige Geſchäfte der Republik an dem hieſigen Hofe vorzutragen hatten. Von hier ſollen ſie nach Berlin und dann weiter nach Petersburg gehen. Worin das Geſchäft dieſer Herren eigentlich beſtehe weiß man nicht; indeß wird geſagt, daß die Republik Venedig ſich anerbiete, falls die Türken zu einem Frieden ſich nicht bequemen wollten und der Krieg etwa weiter ausbrechen ſollte, eine Flotte auf Koſten vorgedachter drey Mächte auszurüſten.

In Pohlen rücken aus Ungarn und Schleſien noch immer neue Truppen, meiſt Croaten Regimenter, ein, die darin die Winterquartiere beziehen ſollen.

Der General-Feldzeugmeiſter, Freyherr von Laudon, befindet ſich unpäßlich, und man iſt ſeinetwegen nicht auſſer Sorgen. Der Miniſter des inländiſchen Departements, der Graf von Hatzfeld, iſt hier aus Schleſien zurückgekommen.

Bey der letzten Ziehung des Lotto in Herrmanſtadt hat ein Grieche 5 Quaternen gewonnen, bey einem Collecteur in Temeswar. Der Collecteur hat ihn darauf arretiren laſſen, da man mit rechten Dingen die Quarternen ſo nicht gewinnt, und er dazu die Nummern in eben der Ordnung beſetzt hatte wie ſie herausgekommen waren. Der Grieche war auch würklich mit bey der Ziehung in Herrmanſtadt geweſen, und darauf, ſchneller als der Lotto-Courier, nach Temeswar geritten.

Halle, den 20 October.

Der hieſige Doctor und Profeſſor Nietzke hat neulich eine Leiche einbalſamirt, ſo, daß ſie nicht allein die Feſtigkeit, die Härte, die Farbe, und den Ambra-Geruch der Egyptiſchen Mumien hat, ſondern auch alle Züge unverändert hat u. ohne ſonſt gebräuchliche Binden aufbehalten werden kann. Einheimiſche u. Fremde, die dieſe Mumie ſehen, wünſchen, daß es dem Hrn. Doctor gefallen möchte, ſeine Methode der gelehrten Welt bekannt zu machen.

Frankfurth, den 24 October.

In der hieſigen Zeitung ſteht über das Trampelthier oder Dromedar, womit Aly Bey dem Grafen von Orlow ein Geſchenk gemacht hat, eine gelehrte Note für die Freunde von Dromedaren u. Noten wie folget: der Dromedar iſt ein Cameel mit zween Buckeln; der Griechiſche Name Dromedarius, der durch eine verdorbene Ausſprache von den Deutſchen Trampelthier ausgeſprochen iſt, bedeutet einen Laufer, weil dieſe Art Cameele zum ſchnell reiten gebraucht werden, und dem Durſt widerſtehen, hingegen die mit einem Höcker zum Laſttragen dienen. Im 2 Buch der Könige, Cap. 4. v. 28. werden die Dromedarien in der Deutſchen Ueberſetzung Laufer, im Grundtexte aber Rächäſch genennet. In der zu Tübingen bey Sigmund 1770 gedruckten deutſchen Bibel werden die Laufer durch Poſtpferde erklärt; man ſiehet aber, daß es Poſtcameele ſind, beſonders da in obiger Stelle neben dieſen auch der Roſſe Meldung geſchiehet. Die Dromedarien durften die Juden als ein reines Thier, das Wiederkauet und die Klauen ſpaltet, eſſen, da ihnen das Cameel mit einem Höcker unrein war, weil es die Klauen nicht ſpaltet.

* * *

In Briefen von Petersburg über Königsberg wird geſagt, daß die Kayſerin dem Grafen Gregorius Orlow, Friedens-Miniſter zu Fockſani, 100000 Rubel geſchenkt habe, auſſer einer jährlichen Penſion von 50000 Rubel.

Gelehrte Sachen.

Muſenalmanach für 1773. Göttingen bey J. C. Diederich.

Es ſcheint, als habe Braga zu der Erfindung eines Muſenalmanach ſeinen Seegen geſprochen, als ob der Almanach die deutſchen Jünglinge aus dem Schlummer aufſtöhre, und mit der Zeit auf dem Harz der Aeſthetick der Roß-Huf werden wolle, wo ſich die jungen Virtuoſen ſammlen und zum erſtenmal vor dem Publiko hören laſſen. Man findet in dieſem für 1773 wieder ſo viele ganze und halbe Nahmen die man nicht kannte und zwar unter Gedichten darunter man nach einem Nahmen ſucht, daß man bis Neujahr genug zu rathen und zu fragen hat. Wir wollen gleich ein Paar zur Probe herſetzen.

Elmire.

Ihr ſchöner Leib wird einſt verweſen,
Unſterblich wird die dumme Seele ſeyn. —
O, möcht' ihr Leib unſterblich ſeyn,
Die Seele möchte gern verweſen!

Bullus.

Bullus, ſagſt du, ſchämt ſich nicht?
Sieh doch an ſein roth Geſicht. ——
"Freund du irrſt! das iſt der Wein,
Der ſich ſchämt in ihm zu ſeyn."

Circe.

Nach des Ulyſſes Koch und Räthen,
Berührte Circens Wunderſtab
Zuletzt auch ſeinen Hofpoeten,
Dem er den Tiſch zum Lohne gab.
Ey! Ey! Wie wird es dem ergehen?
Werd' eine Gans! rief ſie. Doch er
Blieb unverwandelt vor ihr ſtehen,
Und ſagte ſeine Verſe her.

und noch einige Strophen aus einem naiven Klagliede eines Bauren.

Da will ich es mit Majoran
Und Maaßlieb überſäen,
Ein ſchwarzes Kreuz, mit Verſen dran,
Soll in der Mitte ſtehen.

Ein Mirtenkranz ſoll an der Wand
Von unſrer Kirche hangen,
Und neben ihm das grüne Band
Zum Angedenken hangen;

In jeder Predigt ſitz' ich dann
Dem Kranze gegen über,
Seh' ihn mit naſſen Augen an,
Und harme mich darüber.

(Die Fortſetzung folgt.)

No. 175.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 31ſten October.

Acre in Syrien, den 29 Julii.

Den 2ten dieſes kam hier eine Ruſſiſche Fregatte von Livorno unter Befehl des Grafen Mirry an. Sie ſoll einen Armenier an Bord haben, den Aly Bey nach Rußland geſchickt hatte. Der Graf, heißt es, hat dem Aly Bey im Nahmen der Kayſerin von Rußland einen Pelz und Gold Stoffen übergeben.

Scheick Daher hat wieder Krieg mit ſeinem unruhigen Sohn Ottoman Daher. Es iſt Schade um den Scheick Daher, daß er ſo viel Herzeleid erleben muß. Er iſt ein groſſer Mann, und ein Soldat wie einer in Europa. Noch hat er keine Schlacht verlohren, und, ſo alt er iſt, kann er noch den ganzen Tag fechten, und die Nacht liegt er auf der Erde auf ſeinem Helm. Die Ordensleute des gelobten Landes, vom Orden des heiligen Franciscus, haben es eingeführt dem Scheick Daher, ſo oft er ſich mit einem Mädchen vermählt, für die erſte Nacht 1000 Rthlr. zu bezahlen. Die 1000 Rthlr. verdient der Alte noch alle Jahr einmal.

Aus Pohlen, den 20 October.

Von einem Reichstage in Pohlen will man nichts wiſſen. Man hoft noch immer daß ſich auswärtige Mächte des Königreichs annehmen ſollen. Von den Bewegungen im Senat in den letzten Tagen des Senatus Conſilium weiß man folgende Partikularien. Einige Senatores haben ſich über das Miniſterium beſchwert, und verlangt, daß es Rechenſchaft ablege. Man hat ihnen aber geantwortet, daß die Mitglieder des Miniſterii ſo gut Senatores wären als die übrigen; Man hat auch gefragt, warum die den auswärtigen Miniſtern zu verſchiedenen malen übergebenen Nota's nur von dem Canzler und nicht von den übrigen anweſenden Miniſters unterſchrieben geweſen ſind. Der König hat alle Depeſchen, die er mit den fremden Höfen gewechſelt hat, vorgelegt. Unter andern einen Brief den er nach Petersburg geſchrieben. Dieſer Brief hat Aufmerkſamkeit erregt, und einige Senatores haben die Antwort zu ſehen verlangt. Die iſt nicht gleich bey der Hand geweſen, da hat ſie ein Senator bey ſich gehabt und vorgeleſen ꝛc.

Dem König wird, ſagt man, von den drey Höfen eine gewiſſe Summe jährl. ausgeſetzt werden.

Warſchau, den 20 October.

Der Senat hat dem Actor von der Crone und Litthauen aufgetragen, gegen die Theilung von Pohlen in einer eigenen Acte förmlich zu proteſtiren, u. dieſe Acte in das Reichs-Protocoll eintragen zu laſſen. Auch iſt ihnen aufgetragen gegen alle die Einwohner zu verfahren die, ohne von ihrem Eid an den König von Pohlen ihren rechtmäßigen Herrn diſpenſirt worden zu ſeyn, einer fremden Macht geſchworen haben.

Es kommen hier täglich viele pohlniſche Unterthanen an, die ſich der fremden Macht nicht unterwerfen wollen, und übergeben eine Bittſchrift nach der andern an den König, daß er ſie ſchütze.

Aus der Gegend von Danzig, den 20 October.

Der König von Preuſſen hat eine Zollkammer angelegt, unter dem Nahmen "Preußiſche Admiralitäts-Kammer." Sie beſteht aus Franzoſen, und hat in Franzöſiſcher Sprache eine Bekanntmachung herausgegeben, wie folget.

"Bekanntmachung an die Kaufleute von Danzig.

Da Sr. Majeſtät, der König von Preuſſen, und deſſen General-Finanz-Collegium verordnet haben, in dem Hafen von Danzig, der von Sr. Majeſtät Domainen dependirt, genau die nämlichen Rechte einzufordern welche durch das Tarif der Stadt Danzig aufgelegt ſind; ſo macht der General-Director des Licent und Zolles in Pommern, dem die Einnahme dieſer Rechte anvertrauet worden iſt, allen Herren Kaufleuten, Capitains und Schiffern, und allen andern, die auf den Hafen von Danzig fahren, bekannt, daß ſie an das Königl. Comtoir der vorgemeldeten Rechte, das zu dem Ende angeordnet iſt, ſowohl bey ihrer Ankunft als Abfahrt überhaupt anzugeben haben alle die Güter, die in ihren Schiffen, Schuten, Schaloupen ꝛc. ſind, wie auch ihre Connoiſſemente Frachtbriefe vorzuzeigen, um die Richtigkeit ihrer Angabe zu beweiſen, und ſogleich, dem Gebrauch nach, die Königl. Rechte zu bezahlen: ſo wie man auch, wenn man Vermuthung hat, daß die gegebene Angabe nicht richtig ſey, alle Güter und Waaren, auf Koſten des Schiffers und anderer, ausladen laſſen, und alles, was nicht angegeben befunden wird, verfallen erklähret werden ſoll, mit einer Strafe nach Verhältniß der Quantität Güter. Solchergeſtallt werden alle und jede es niemand anders als ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie in Schaden und Verzug kommen, weil ein jeder, wenn er ſich nach dieſer Regel beträgt, beydes vermeiden kann.

So geſchehen zu Danzig den 12ten October, 1772, und an den gewöhnlichen Orten affigiret. Und damit der Handel nicht unterbrochen werde, ſoll die gegenwärtige Bekanntmachung, zu mehrerer Notorität, in die Courante von Danzig eingerückt werden, wenn die Herren von der Regierung dieſer Stadt ſich nicht dagegen ſetzen.

(außerordentliches Siegel für den Empfang
der Königlichen Rechte.)

Der mit Vollmacht der General-Adminiſtration verſehene Director des Licent und Zolles von Pommern. Mauve Derouvement."

Dies Advertiſſement hat an die Börſe angeſchlagen werden ſollen, der Magiſtrat von Danzig hat ſichs aber verbeten, ſo wie auch, daß es nicht in die Courante eingerückt werde.

Seit das Preußiſche Poſt-Comtoir nach Holtenburg verlegt iſt, müſſen die Kaufleute ihre Briefe 2 Stunde früher expediren.

Das Preußiſche Poſthaus in Haltenburg wird Friedrichsberg genannt.

Der Magiſtrat in Danzig hat die Ausfuhr des Roggens wieder verboten, wenn nicht 3000 Laſt in der Stadt vorräthig ſind.

Der Magiſtrat hat dem Preußiſchen Reſidenten über die Beziehung verſchiedener Stadtdiſtricte Vorſtellung thun, und erklären laſſen, daß man die Preußiſchen Adler von den Orten wegnehmen würde, daran die Stadt vor einer dazu angeordneten Commiſſion ihr Eigenthums-Recht beweiſen könnte.

Als die Preuſſen zuerſt Zoll von den ein- und ausgehenden Schiffen forderten, thaten der Däniſche, Holländiſche und Großbritanniſ. Reſident Vorſtellungen, daß die Schiffe bis auf nähere Ordre von ihren Höfen keinen Zoll geben, und der Großbritanniſche erbot ſich 3000 Ducaten bis ſo lange zu deponiren. Es ward aber nicht angenommen.

London, den 23 October.

Der König hat den Lord Thownſhend zum Großmeiſter der Artillerie ernannt, und der Lord wird dieſen großen Poſten antreten ſo bald er von Dublin hier angekommen ſeyn wird.

Es kommen hier täglich Couriers vom feſten Lande an, und gehen dahin zurück. Obs Krieg ſey kann man nicht ſagen, aber wichtige Dinge müſſen im Gange ſeyn.

Bey der nächſten Parlements-Sitzung ſollen die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie ins Reine gebracht werden, man meint ſo, daß die Regierung die Civil- und Militair- und die Compagnie bloß die Commerz-Sachen verwaltet. Zu den Superviſorſtellen hat die Compagnie 3 reiche und fähige Männer auserſehen, und ſie wollen dieſe Stellen auch annehmen.

Der Kayſer von Marocco hat von unſerm Hofe verlangt, daß er ihm dies Jahr Pulver und Kugeln und Canonen von dem Calwer, wie ſie auf Kriegs-

Schiffen gebraucht werden, zum Geſchenk ſchicken möge. Man zweifelt aber daß unſer Hof ſich dazu verſtehen werde.

Der General Monkton iſt zum Chef der Truppen in Indien ernannt worden, die ſich jetzt auf 10000 Mann belaufen.

Das Retourſchif, the Rochfort, hat mitgebracht, daß der Schach Allum ſich mit einer zahlreichen Armee nach Bengalen in Marſch geſetzt, daß er den Nabab Suja geſchlagen habe, und bis nach Calcutta vorgerückt ſey. Auch haben die Compagnie Truppen auf einige Plätze auf der Malabariſchen Küſte, vergebliche Angriffe gethan.

Der Herzog von Glouceſter wird nächſtens, ſagt man, einen Beſuch bey der Königin Carolina Mathilda zu Celle abſtatten.

Der Prinz Poniatowsky, der bis zur Beylegung der Unruhen in Pohlen hier hat bleiben wollen, macht Anſtalten zu ſeiner Abreiſe, auf Nachrichten aus Pohlen.

Paris, den 23 October.

Ein Expreſſer aus Breſt vom Grafen von Eſtaing hat die Nachricht gebracht, daß dort ein Abgeſandter vom Kayſer von Marocco an den König von Frankreich, mit einem Gefolge von 100 Perſohnen, angekommen ſey, und daß er und ſein Gefolge die Quarantaine halte.

Der König hat den Jeſuiten die über 60 Jahr alt ſind und ſich hier aufhalten, ſtat der ihnen jährlich feſtgeſetzten 400 Livres, 500 zugelegt.

Die jetzt verſtorbene Königin hatte noch kurz vor ihrem Ende ein Frauenkloſter zu Clugny, bey Verſailles, geſtiftet. Alles iſt nun fertig, und die Urſelinernonnen werden es auch nächſtens beziehen. Ihrer 20 ſollen aus der Lothringiſchen Congregation dazu genommen werden. Der Königl. Prinzeßin Louiſe iſt die Execution des Teſtaments aufgetragen.

Der König hat den Baron von Viomenil, der ſich in Pohlen bekant gemacht hat, zum Inſpecteur von der Infanterie ernannt.

Dieſer Tagen iſt bey Hofe über die Vorgänge in Pohlen groſſer Rath gehalten worden, und man ſagt, daß unſer Hof, dem nichts über die geſchehene Theilung ſoll communicirt worden ſeyn, deswegen eine förmliche Declaration bekannt machen werde. Zwar ſieht man nicht ab, warum Preuſſen z. E. über die Beſitznehmung eines Theils von Pohlen, mehr an Frankreich communiciren ſollte, als Frankreich über die Beſitznehmung vo Corſika an Pr. communicirt hat, u. doch iſt es mißlich über die Raiſons d' Etat etwas zu behaupten. Der Verfaſſer der Gazette de France hat bey Gelegenheit der von dem König von Preuſſen übergebenen Declaration die folgenden Anmerkungen aus der Geſchichte mitgenommen. „Conrad, Herzog von Maſovien, Abkömling des Königs von Pohlen, wandte ſich, wegen der Einfälle der Preuſſen, im Jahre 1229 an die deutſchen Ritter und räumte ihnen das Land Culm und was zwiſchen der Weichſel der Mocker und der Drebentz lag, unter der Bedingung, ein, daß ſie es wieder neue Anfälle ſicher ſtellen ſollten. Die Pohlen behaupteten indeß, die ſich, wieder Willen des Conrads, in Beſitz gedachter Länder ſetzten. Die Ritter waren der Expeditions nach dem Gelobten Lande müde, und kamen unter ihrem Chef Herrmann von Salza in ſehr groſſen Haufen. Sie machten den Preuſſen einen ſehr blutigen Krieg, bevollmächtigten ſich ihres Landes und unterwarfen ſie ihrer Herrſchaft. Liefland, Semgallien und Curland hatten eben das Schickſahl. Herman von Salza nahm darauf den Titel Groß-Meiſter an, und ſein Lieutenant in Preuſſen den Titel Landmeiſter, und das ſchlechte Glück der Kreutzzuge brachte im Jahre 1291 noch viel mehr Ritter nach dieſem Theil von Pohlen. Als ſie Souveraine geworden waren, höreten ſie auf, geiſtliche Ordensleute zu ſeyn und vergaſſen ihre Verbindlichkeiten gegen den Herzog von Maſovien. Die Jagellone wollten ihnen das Anſehn des Pabſtes entgegen ſetzen, aber die Ritter nahmen neue Stücke von Pohlen und Litthauen, und ſchlugen im Jahr 1306 ihre Hauptreſidenz in Preuſſen auf, zogen auch den Orden der Schwerdträger (Enſiferi) an ſich. Im Jahr 1440 machten die Einwohner, ſich der unrechtmäßigen Herrſchaft und der Tyraney zu entledigen, einen Aufſtand. Die Könige von Pohlen unterſtützten ſie, und es kam zu einem blutigen Kriege. Durch den Frieden im Jahr 1466 kam Pohlen wieder zum Beſitz von Pommerellen, Culm, Michelau, Warmeland und der Diſtricte von Marienburg und Elbingen, das übrige von Preuſſen ward den Rittern eingeräumt, doch daß ſie es als ein Lehn der Krone Pohlen beſitzen ſollten. Da die meiſten Ritter nach dem Beyſpiel ihres Groß-Meiſters, Albert von Brandenburg, Lutheriſch geworden waren, ſo bot dieſer im Jahr 1525 dem König von Pohlen Sigesmund Auguſt an, er und ſeine Deſcendenten, Preuſſen als ein Lehn der Republik zu nehmen. Der König Sigesmond nahm das an und es gelang Alberten alle Catholiſche Ritter herauszujagen. Als die Nachkommenſchaft des Alberts ausgegangen war erhielt das Churhaus Brandenburg das Herzogthum auf eben die Bedingungen, die dem Herzog Albert aufgelegt waren; aber im Tractat von 1656, der durch den Oliviſchen Frieden beſtätigt worden iſt, ward der Herzog von Preuſſen von ſeinen Lehnpflichten, wen es erlaubt iſt den Ausdruck zu brauchen, unter Bedingung entbunden, daß er in allen Kriegen welche Pohlen haben würde 1500 Mann Infanterie und 500 Pferde ſtelle, jedoch gegen Sold von Pohlen. Es iſt bekannt, daß Preuſſen im Jahr 1701 zu einem Königreich erhöhet ward. Das Königl. oder Pohlniſche Preuſſen iſt wenig gröſſer als das Königreich Preuſſen, aber ſehr volkreich und ſehr fruchtbar.

Den 24. iſt der Prinz von Chio, gebohrner Ritter des Ordens Chriſti, und Sohn des Prinzen Juſtiniani in der Kirche von St. Sulpice getauft worden, und hat die Nahmen Maximilien, Joſeph, Maria, Anna, Pierre, Michael, François, Ferdinand Auguſt erhalten. Sein Vater iſt ein Urenkel von Vincent Juſtiniani einer der Fürſten von Chio, den König Carl der 9te, nach dem Verluſt der Inſel nach Frankreich zog. Der Prinz iſt 1½ Jahr alt, und der Churfürſt und die Churfürſtin von Bayern ſind ſeine Gevattern geweſen.

Fontainebleau, den 21 October.

Der König hat den Biſchof von Nebbio das Biſthum von Sagona, und das von Nebbio dem Abbe Cittadella gegeben.

Haag, den 27 October.

Nach einem Briefe, den der hieſige Rußiſchkayſ. Miniſter von dem Rußiſchkayſerl. Miniſter in Warſchau erhalten hat, werden die Friedensunterhandlungen wieder angefangen, ſobald die Türkiſchen Miniſter in dem Rußiſchen Hauptquartier angekommen ſeyn werden.

Die General-Staaten haben dem Baron Wilh. Carl van Lynden, Secretair des Admiralitäts-Collegii von Zeeland, auf ſein Anſuchen, ſeine Erlaſſung ertheilt.

Berlin, den 27 October.

Der Herr Graf von Lochocky, Staroſt von Oſtie, iſt aus Preuſſen, und der Heſſencaſſelſche Courier, Herr Müller, aus Caſſel hier angekommen. Der Engliſche Courier, Herr von Brevern, iſt aus Petersburg kommend hier nach London durchgegangen.

Frankfurth, den 24 October.

Auch in unſern Gegenden iſt die Weinleſe geſchehen und ſehr gut ausgefallen.

Hannover, den 25 October.

Der Landgraf von Heſſen Caſſel hat in ſeinen Landen vier Comthureyen angelegt, um dadurch einigen Miniſtern und Generals Präbenden zu verſchaffen. Die Comthurey zu Marburg iſt dem General von Wutgenau, die zu Ziegenhayn dem General Boſe, die zu Carlshaven dem Geheimenrath von Waitz, und die zu Rothenburg dem General von Oheimb ertheilt worden. Jede derſelben bringt jährlich 1000 Rthlr. ein.

— —

Nach Briefen von Helſingöer haben die letzten von Danzig kommenden Schiffer preußiſche Päſſe gehabt; ſie haben die Danziger Päſſe auf dem preußiſchen Zollhauſe das auf der Inſel Platte im Eingang des Hafens angelegt iſt abgeben müſſen.

Die in Neapel auf Befehl der Regierung arretirten Perſohnen, die Zeichnungen von dem Hafen und der Veſtung aufgenommen hatten, ſollen Ruſſen ſeyn.

Die Zaporoger, oder Setſcher Coſacken, darunter ſich die Heydemacken verſtecken, ſollen ſich in der Pohlniſchen Ukraine, wie das Gerücht gehet, befinden, und einen Aufſtand bey den Altgriechen und vereinigten Griechen anzuzetteln ſuchen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34	St. p. D d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	34¼	——	
Paris	25 11/16 geld	ß Bco p Cr.	} 2 Uſoed.
Bourdeaux	25 7/16	ß Bco p Cr.	} 2 Monat
London 33 ß	2 3/8	p. L. Sterl.	} dato.

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa —	7 geld	ſchl.	} kurze Sicht.
dito ——	7¼ a ⅜		} 2 M. dato.
Coppenhagen Cour	30½		
dito ——	30		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	2½		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. ſürv.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk — ¼ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 3½ ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5¼ ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5⅜ ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mk	7⅝ ß.
Fein Silber	—— ——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	—— ——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 176.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 3ten November.

Antwort auf die Declarationen, welche dem Miniſterio des Königs und der Republik von Pohlen, durch die Hrn. von Stackelberg und von Benoit, Miniſter der Kaiſerin aller Reuſſen, und des Königs von Preuſſen den 18ten Sept. 1772 und durch den Hrn. Baron v. Rewitzki, Miniſter der Kaiſerin Königin von Ungarn und Böhmen den 26ſten Sept. 1772 übergeben worden.

Nachdem unterzeichnete Miniſter des Königs und der Republik von Polen, dem Könige von der vom Hrn. Baron von Rewitzki, auſſerordentl. Envoye und Bevollmächtigten Miniſter der Kayſerin Königin am 26ſten Sept. 1772 und durch die Hrn. Bevollmächtigten Miniſter von Stackelberg und von Benoit am 18 deſſelben Monats an ſie überreichten Declarationen, Bericht abgeſtattet, und der König darüber das Gutachten ſeines Senats vernommen, ſo haben Unterzeichnete Befehl erhalten, folgende Antwort darauf zu ertheilen.

Die glücklichen und uneigennützigen Bemühungen, durch welche die Kaiſerin aller Reuſſen, zur Erhaltung der Ruhe von Polen während des letzten Interregnums ſo wie zur freyen Wahl des jetztregierenden Königs, die auch allenthalben einmüthig anerkannt worden, der Beytritt des Königs von Preuſſen der zu ebendemſelben Zweck ſo vieles beygetragen, und die von der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen damals angenommenen Grundſätze der Neutralität, ſind Umſtände, die der König ſo hochſchätzet als ſie geſchätzt werden müſſen, und die nie aus ſeinem Gedächtniß noch aus ſeinem Herzen verſchwinden werden.

Es iſt ihm auch nun deſto angenehmer, zu finden, daß die innerlichen Anordnungen u. Einrichtungen, welche durch die Geſetze der erſten nach dem Tode Auguſts III. gehaltenen Reichstäge gemacht worden, in den Declarationen dieſer 3 Mächte nützlich und vernünftige genannt werden, da er er jederzeit gewünſcht, die Würkungen der von allen ihren Nachbaren ſo günſtig beurtheilten uneingeſchränkten Macht der Republik zu ſehen. Europa iſt ſeit langer Zeit unterrichtet, welche theils die urſprünglichen theils nachher dazu gekommenen Urſachen der Unruhen in Polen geweſen ſind. Demſelben iſt eben ſo gut bekannt, daß der König und der vernünftigſte Theil der Nation alle von ihnen abhangende Mittel angewandt haben den Unruhen vorzubeugen und den Fortgang derſelben zu hindern. Ihre Bemühungen ſind unglücklicher Weiſe fruchtlos geweſen, und die Folgen dieſer Unordnungen ſind ohne Zweifel entſetzlich: die rechtmäßige Gewalt iſt von einigen nicht anerkannt worden; die Anarchie hat ſich beynahe in allen Provinzen ausgebreitet; ganz Polen iſt unterdrückt, arm gemacht, verwüſtet, theils durch ſeine eigne Bürger, theils durch die fremden Truppen, in dem Grad, den die Zeit ihres Aufenthalts, die Befehle ihrer reſpect. Höfe, und die Art und Weiſe ſolche auszuführen, das Land haben empfinden und dem ganzen Europa bekannt werden laſſen.

Kurz! 5 Jahre der Plagen und des Ruins haben das Reich zu Grunde gerichtet, ſo daß ihm die Wiederherſtellung des Friedens höchſt dringend u. unumgänglich nöthig iſt; und alſo die von 3 Mächten getroffene Verbindung gemeinſchaftlich zu dieſem Endzweck ſich zu bearbeiten einen Entwurf enthält, der lauter Menſchenliebe zeigt, und deſſen Ankündigung der König nicht anders als mit der lebhafteſten Erkenntlichkeit würde angeſehen haben, wenn der 2te Theil dieſer Declarationen andern als den Empfindungen des Erſtaunens und des tiefſten Schmerzens Platz gelaſſen hätte. Man lieſet daſelbſt die Ankündigung beträchtlicher Anſprüche, welche die 3 Höfe an das unglückliche Polen zu machen haben; den verabredeten Plan, die Gründe davon gemeinſchaftlich darzulegen; und die würkliche Beſitznehmung von Ländern als einem aequivalent.

Die ſo ſorgfältigen Bemühungen mit welchen der König und die Republik von Polen von jeher ſich angelegen ſeyn laſſen, alle ihre Verbindungen gegen dieſe Mächte zu erfüllen; die Geſetze der guten Nachbarſchaft die von Seiten Polen ſo gewiſſenhaft beobachtet worden, die freundſchaftliche und achtungsvolle Art mit welcher der König bey ſo vielen Vorfällen die verſchiedenen Materien zu Klagen, die er unglücklicher Weiſe über ſeine Nachbaren anzubringen hatte, vorgeſtellt; ſelbſt die ſo ſehr alles Mitleiden edelmüthiger und empfindungsfähiger Herzen verdienende Lage von Polen; alle dieſe Umſtände hätten eben dieſes zuwege bringen ſollen, daß man in ſeinem Verfahren gegen ihn ein gegenſeitiges Wohlwollen hätte ſehen laſſen, und dergleichen Unterſuchungen auf immer entfernen ſollen, die gegen ſeine Rechte und für die Rechtmäßigkeit ſeiner Beſitzungen ſo entſcheidend ſind.

Die Rechtsgründe darauf die Republik das Eigenthum aller dieſer Provinzen gründet, haben alle nur mögliche Tüchtigkeit und Rechtsbeſtändigkeit an ſich. Ein Genuß vieler Jahrhunderte, der durch die feyerlichſten Tractaten anerkannt und behauptet worden, nahmentlich durch die Tractaten von Oliwa und Wehlau, welche das Haus Oeſterreich und die Krone von Frankreich, England Spanien und Schweden garantirt haben; durch den Tractat von 1686 mit dem Ruſſiſchen Reiche, durch die ausdrücklichen und ganz neuen Declarationen eben dieſer Macht, ſo wie auch des Königs von Preuſſen im Jahr 1764, und endlich durch Tractaten die noch mit dem Hauſe Oeſterreich beſtehen. Auf dieſe Gründe ſtützen ſich die Rechte der Republik. Man zeiget ſie hier nur bloß an, und behält ſich vor, die umſtändlicheren Beweiſe davon zu ſeiner Zeit und Ort vorzulegen.

Was könnten denn nun für Gründe ſeyn, welche die 3 Höfe denen obenangeführten entgegen ſetzen könten? Sind es ſolche, die aus der Dunkelheit entfernter Zeiten hergeholt ſind, ſolcher Zeiten, da plötzliche und unbeſtändige Regimentsveränderungen in kurzer Zeit von einigen Monaten oder Jahren Staaten bald erhoben bald ſtürzten, bald gaben bald wiedergaben: ſo müßten eben dieſe Gründe (wenn ſie es wären) verſchiedene Provinzen wieder mit Polen vereinigen, welche vormals demſelben zugehört haben und die ſeit langer Zeit von eben denen Mächten beſeſſen werden, welche jezo an Polen Anſprüche machen. Aber ſo wie niemand leugnen kan, daß nicht allein ſolche Verträge, die ſeit vielen Jahrhunderten in der Vergeſſenheit begraben worden, ſondern auch alle Verträge überhaupt durch ſpätere Vergleiche vernichtet werden: und daß alle leztere Verträge der Nachbaren von Polen mit demſelben, der Zergliederung, zu welcher dieſelben jezo würklich ſchreiten, ganz zuwieder ſind: ſo können die Gründe, auf die man ſich beruft, nicht ſtatt finden, wenn man nicht zugleich die Sicherheit der Beſitzungen aller Souverainen Staaten in der Welt vernichten und die Grundveſte aller Thronen wankend machen will.

Eben dieſelben Mächte, welche in den obgedachten Declarationen ſagen „der Zuſtand von Pohlen erlaube nicht durch die ordentlichen Wege Gerechtigkeit zu erhalten„ können nicht mißkennen, daß der gegenwärtige Zuſtand von Polen nur zufällig und ſeit kurzem entſtanden iſt, und daß es von Ihnen abhänget demſelben ein Ende zu machen. So bald Dieſelben nur dazu einſtimmig ſeyn möchten; ſo würde die Republik von Polen wieder zur ruhigen rechtmäßigen u. freyen Ausübung ihrer Souverainität gelangen. Sie würden alsdenn gehalten ſeyn ihre Anſprüche vorzutragen, und ſich in die Unterſuchung derſelben einzulaſſen. Ein ſolcher Verfahren würde man berechtigt ſeyn von der Billigkeit der 3 Höfe zu erwarten, ja man hatte einigen Grund es zu hoffen, nach dem Inhalt eines Schreibens von der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen an den König, vom 26. Januar 1771. Da aber das gegenwärtige Verfahren der 3 Höfe ſo beſchaffen iſt, daß es dem König Urſach zu den bitterſten Klagen giebt, und da die Pflichten die er ſeiner Krone ſchuldig iſt ihm nicht erlauben ſolches mit Stillſchweigen hingehen zu laſſen; ſo erkläret er aufs feyerlichſte, daß er die durch die Höfe von Wien, Petersburg und Berlin geſchehene würkliche

Einnehmung der Provinzen der Republik Polen als ungerecht, gewaltthätig u. ſeinen beſtgegründeten Rechten zuwider anſiehet. Er beruft ſich dabey ausdrücklich auf die Tractaten, welche die ſeinem Reiche zugehörigen Länder garantiren. Erfüllet mit Vertrauen auf die Gerechtigkeit Gottes, legt er ſeine Rechte zu den Füßen ſeines Thrones nieder, u. überläßt demſelben, als dem höchſten Richter der Könige und der Nationen, ſeine Sache; und in Erwartung ſeiner Hülfe proteſtiret er feyerlich vor den Augen der ganzen Welt wider alle Unternehmungen die bereits geſchehen oder noch geſchehen mögen in der Abſicht Pohlen zu zergliedern. Geſchehen zu Warſchau, den 17ten October 1772.

Andreas Mlodziejowsky, Biſchof v. Poſen,
Krongroßkanzler.

Michael Fürſt Czartoryský, Großkanzler
von Litthauen.

Johann von Borch, Kronunterkanzler.

(Die übrigen politiſ. Nachrichten morgen.)

Ragusa, den 11 September.

Unſere Regierung hat Vorſtellung gethan, daß die Republik mit der Lieferung der 50 Fahrzeuge zum Transport der Albaneſer nach Syrien und Egypten gegen Aly Bey verſchont werden möchte. Der Baſſa von Albanien hat aber gedrohet, daß, wenn die Republik die Fahrzeuge nicht lieferte, er mit einem ſtarken Heer kommen, und ſie mit Feuer und Schwerdt verheeren würde. Es heißt, die Republik werde ſich den Schutz des Hofes von Wien ausbitten.

Türkiſche Gränze, den 12 October.

Da ſeit dem 21ſten v. M. ſchon verſchiedene Haufen leichter Ruſſiſchen Truppen die Donau paßiret und in Bulgarien eingedrungen, ſo hat ſich auch die Armee des Großveziers in Bewegung geſetzet, und theils von der Seite von Ternowa, theils von Bazargiſchik, gegen die Donau vorzurücken, um in den Gegenden von Rutzig Poſto zu faſſen. Von Novi Bazar, Niſſa und andern Orten Serviens, ſind bereits ſtarke Transports von Lebensmitteln dahin gebracht worden. Eski Stampul und Bajuk Derbent, als die Haupt-Päſſe nach Rumelien, ſind mit einem Corps von mehr als 15000 Mann der beſten Truppen beſetzt geblieben, auch hat man über die Ura verſchiedene Brücken geſchlagen, um hiedurch die Züge der zur Armee beſtimmten ſchweren Artillerie und Bagage zu erleichtern. Osman Effendi und die übrigen bey dem Congreſſe zu Fockzani geweſene Bevollmächtigte der Pforte, ſollen ſich nebſt einem zahlreichen Gefolge noch bey der Armee befinden.

Turin, den 27 October.

Den 21ſten kam Mgr. Doria, außerordentlicher Nuncius am Königl. Spaniſ. Hofe, hier an. Er iſt von unſerm Hofe ungemein gnädig aufgenommen worden, und wird nächſtens über Genua und Antibo nach Madrid abgehen, wo er zu Anfang des Novembers ganz gewiß erwartet wird.

Venedig, den 10 October.

Wir haben Nachricht von Conſtantinopel, daß der Großſultan dem Kayſerl. Königl. Miniſter zu verſtehen gegeben habe, daß er die Theilung von Pohlen nicht billige. Auch will man wiſſen, daß einige Mächte der Pforte Beyſtand verſprochen haben, und daß dies Verſprechen auf die Abbrechung des Congreſſes zu Fockzani Einfluß gehabt habe.

Florenz, den 16 October.

Geſtern iſt der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur am Wiener Hofe, der Graf Mahoni, dem Großherzog vorgeſtellet worden.

Unter dem 30ſten vorigen Monaths iſt eine Veränderung in dem Civil- und Criminal-Weſen dieſes Staats beliebt worden, und man iſt itzo beſchäftigt dieſe Veränderung in Werk zu ſetzen.

Livorno, den 14 October.

Ein von Glasgow hier angekommener Schiffer erzählt, daß er und viele andre Kauffartheyſchiffe in der Straße von 4 Salettiniſchen Galeotten wären viſitirt worden.

Dieſen Morgen iſt der Dromadar des Aly Bey ans Land gekommen.

Genua, den 10 October.

Es iſt hier ein Franzöſiſcher General nach Paris durchgegangen, der lange in Türkiſchen Dienſten und zuletzt bey den Conföderirten geweſen iſt.

Rom, den 10 October.

Vorigen Montag iſt in Albano, Caſtello und den umliegenden Gegenden ein Erdbeben geweſen, doch hats keinen Schaden gethan.

Der Pabſt ſoll den von der Republique Venedig zur Genehmigung eingereichten Plan wegen Abſchaffung u. Verleihung von Feſttagen nicht genehmigt habe.

Neapel, den 6 October.

Man hört, daß alle Gefangene von Matera ausgebrochen und davon gegangen ſind.

Die bekannte Iſabella Milone wird auch im Kloſter Della Rocca di Catalaſpio wohl noch nicht ſterben. Der Biſchof von Caserta hat an den König einberichtet, daß die Frau gefährliche Ketzereyen ausbreite, z. E. daß ſie der Erzengel St. Michael ſey und noch was ſchlimmers, und hat gebeten, daß der König ſie doch aus ſeinem Kirchſprengel wolle weg- und ins Tollhaus bringen laſſen, weil ſie alles in Unordnung bringe und er dem nicht wehren könne.

Nantes, den 22 October.

Heute erhalten wir aus S. Domingo die Nachricht, daß in der Gegend von S. Ludwig die Nacht vom 4ten auf den 5ten Auguſt ein auſſerordentlicher Sturm geweſen ſey, der 18 reichbeladene Schiffe an die Klippen geworfen, das Waſſer 5 Fuß hoch in S. Ludwigs Stadt aufgetrieben, und auf dem Lande in einer Strecke von 20 Stunden groſſen Schaden an Häuſern und Gütern gethan hat. Dieſer Vorfall dürfte die braunen Zucker nach einigen Monathen höher treiben, und auf den Preiß des Indigo Einfluß haben.

Paris, den 26 October.

Es ſoll ein Geſetzbuch für Corſika gemacht werden. Herr Goldoni, italiäniſcher Sprachmeiſter der Mesdames de France überſetzt ihm deswegen die verſchiedenen Corſiſchen Geſetze ins Franzöſiſche.

Das Miniſterium ſoll, ſagt man, wieder die Theilung von Pohlen vieles einzuwenden haben, und über dieſe Theilung vom Fürſt Kaunitz bisher mit ſeinen Wendungen hingehalten worden ſeyn.

Haag, den 27 October.

Der Königl. Franzöſiſche und Königl. Spaniſche Miniſter haben dieſer Tagen verſchiedene Conferenzen mit den General Staaten gehabt, man glaubt, über die Vorgänge in Pohlen, die den Höfen gedachter beyden Miniſter nichts weniger als gleichgültig ſeyn ſollen. Man ſagt den Generalſtaaten und dem Hofe von London wären auch ſchon von ihnen gewiſſe Vorſchläge gethan worden zur Herſtellung der Sachen in Pohlen auf den alten Fuß.

Der König von Pohlen hat einen eigenhändigen Brief an die Generalſtaaten geſchrieben, voll bitterer Klagen über die Theilung, und darin den Beyſtand der Republik reclamirt, zumal ſie in dieſer unerhörten Sache ſelbſt auch ſehr intereßirt ſey.

Grumbach, den 17 October.

Heute früh, um 9 Uhr, iſt die Gemahlin unſers Landesherrn, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Eliſabetha Chriſtiana Mariana, Wild-Gräfin zu Dhaun und Kyrburg, Rheingräfin zum Stein, Gräfin zu Salm, Frau zu Viniſtingen, Püttingen und Dimeringen, ꝛc. ꝛc. gebohrne Gräfin zu Leiningen-Hartenburg, Frau zu Apremont ꝛc. von einer jungen Gräfin glücklich entbunden worden, die bey der Taufe die Nahmen Louiſa Henrietta Franciſca Thereſia erhalten hat.

Braunau in Bayern, den 12 October.

Geſtern haben die hier befindlichen Pohlen das Nahmensfeſt unſers gnädigſten Souverains mit vieler Pracht gefeyert.

Frankfurth, den 27 October.

In Niederbretagne hat man Eiſenbergwerke entdeckt. Die Engländer ſollen den in vorigen Zeiten daſelbſt ſchon Gewehre haben verfertigen laſſen. Da der Ort nicht weit von Breſt liegt, ſo will man ihm eine Anker- und Stückgießerey daſelbſt anlegen.

In dem Diſtrict von Großpohlen jenſeits der Netze ſollen die Preuſſen mit Gewalt Recruten ausheben, um 8 neue Regimenter zu errichten.

Berlin, den 31 October.

Der König hat den Generallieutenant von der Infanterie und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, auch Ritter vom ſchwarzen Adlerorden, Herrn von Ramin neulich nach Potsdam berufen, und ihn daſelbſt 12 Tage behalten, und bey ſeiner Zurückkunft fand der Generallieutenant in ſeinen Zimmern, ganz unvermuthet, ein Königliches Geſchenk von 7000 Rthlr. an baarem Gelde vor.

Der Kayſerl. Reichshofrath, Herr Graf von Grävenitz, iſt aus Schwerin; der Herr Graf von Unruh, Staroſt von Hammerſtein, und der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Oberſte, Herr von Düring, aus Warſchau; und der Herr von Kahler, Obriſtlieutenant von der pohlni. K. Armee, aus Weſtphalen hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Fortſezung der in No. 174 abgebrochenen Anzeige des Göttinger Muſen-Almanachs für 1773.

Ein Commis beym Schirachſchen Magazin hat bey der Anzeige des Göttingiſchen Muſen Almanachs von 1772 eine Vermuthung über die Wörter Hertha, Theut, Braga ꝛc. geäuſſert, daß nämlich ihr Gebrauch in den Gedichten ſehr mißlich ſey und ſie nicht zu deutſchen Gedichten mache. Die Dichter ſcheinen in dem Almanach von 1773 den klugen Rath nicht zu Herzen [illegible]mmen zu haben. Es ſind ſehr viele Gedichte darin, wo Hertha, Theut, Braga, Teutbold, Minne und dergleichen Altfränkiſche Reden häufig mit unterlaufen, grade als ob ſie dem Commis zum Troz unterlieſen. Er zwar hat ſein Gewiſſen befreyt und kann das nun ſo geſchehen laſſen, denken wird er freylich ſein Theil wieder dabey.

Es läßt ſich allerley darüber ſagen mit was für Geſchmack die Minnelieder geſchrieben ſeyn müſſen. Wir unſers Orts wären der Meinung mit gar keinem Geſchmack, ſondern mit purem lauterem Gefühl, das aus dem vollen Herzen des guten Leyermannes mit verſtörten Haaren hervorquillt, ohne alle Regeln, über Stock und Stein und Erdklöſſe. (Den Beſchluß morgen.)

Hamburg. Bey **Bode** iſt fertig geworden und für 6 Schillinge zu haben „**Die Faunenhöhle, eine poetiſche Phantaſie.**“ Ein Gedicht über den Todt einiger berühmten Gelehrten. Wir werden es nächſtens weitläuftiger anzeigen.

No. 177.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 4ten November.

Seide, den 30 Julii.

Der kleinen Griechiſchen Escadre in Rußiſchem Dienſt iſt ein Türkiſches Schif in die Hände gefallen, und alles was auf dem Schiffe geweſen iſt hat über die Klinge ſpringen müſſen.

Zulikar, Premier-Miniſter des Aly Bey den er nach Paros geſchickt hat, iſt mit vielen Depeſchen und Geſchenken verſehen. Unter andern hat Aly ihm bey ſeiner Abſchiedsaudienz 3 verſiegelte Päckchen gegeben, eins für die Kayſerin von Rußland, und die beyden andern für einen Miniſter in Petersburg und für den Grafen Orlow.

Man hat geſagt, daß Aly Bey mit Abouhabab in Tractaten ſtehe, es ſcheint aber nicht gegründet zu ſeyn, ſonderlich da der Cheick Daher mit dem Feind des Abouhabab, dem Iſmael Bey, in Tractaten ſteht. Der Cheick hat noch neulich ein Fahrzeug mit Depeſchen nach Damiette an den Iſmael abgefertigt, vermuthlich wird er ſich wieder Abouhabab mit ihm verabreden. Der Aga von Damas hat dem Cheick ſeine Vermittelung zur Ausſöhnung mit der Pforte angeboten, aber der Cheick Daher verlangt nicht mit der Pforte ausgeſöhnt zu ſeyn.

Tripolis, den 4 Julii.

Der Groß-Emir der Druſen hat auf der Seite von Gebail einige Horden Mutualis, die er wegen Untreue in Verdacht hatte, angegriffen und 300 von ihnen in die Pfanne hauen laſſen.

Rama, in Syrien, den 23 Julii.

Der Pacha von Damas hat hier einige Cheicks von den Arabern, Oual von Sarfeat genannt, gefangen halten laſſen, und das wäre unſerer Stadt bald theuer zu ſtehen kommen. Die Oual kamen und griffen die Stadt an, um ihre Cheicks zu befreyen. Sie hätten ſie auch eingenommen, wenn die Araber, Beckir genannt, der Stadt nicht zu Hülfe gekommen wären. Nun ſind beyde Nationen zwiſchen Hebron und Jeruſalem gegangen, ihre Sache vollends auszumachen. Eine Schlacht haben die Beckir gewonnen und nach der Schlacht 60 Dörfer verheert. Ueberhaupt iſt das Verheeren und Plündern das eigentliche Handwerck der Beckir.

Der Großherr hat den Muſtapha, Bey von Naplouſe, zum Pacha von 2 Roßſchweifen und zum Gouverneur von Gaza, Rama und Jaffa ernannt, ihm auch die ganze Equipage eines Pacha geſchenkt, an, den aber ihm einen Wechſel von 40 Beutel, 15000 Rthlr. preſentiren laſſen auf Sicht zu bezahlen.

Unſer Gouverneur hat uns auf die erſte Nachricht vom Anmarſch des Daher und Aly mit allen Arabern der Nachbarſchaft verlaſſen, und iſt nach Gaza geflüchtet. Den 20ſten kamen hier die Scheick's Saheſo und Kerim mit 500 Mann Cavallerie an, und rückten hier und in Lydde ohne allen Widerſtand ein. Sie haben hier eben nichts gefunden als eine Quantität Gerſte die nach Damas transportiret werden ſollte, nun iſt ſie nach Jaffa transportiret worden, wo der Scheick und Aly noch belagern und nicht erobern können. Den 20. 21. und 22ſten iſt die Canonade äuſſerſt lebhaft geweſen, aber die Einwohner wehren ſich wie Männer. Man fürchtet ſehr für die unglücklichen Einwohner, wenn die Stadt mit Sturm übergehen ſollte. Viele Familien flüchteten aus der Stadt ehe die Belagerung angefangen ward, und denen iſts auch nicht ſonderlich gegangen. Die Araber und Bauern haben ſie auf dem Wege ausgezogen, und man hat eine groſſe Menge Weiber ganz und gar nacket in Jeruſalem einziehen ſehen.

Carthagena, den 12 Septemb.

Es wird in Spanien ein Corps Hydrauliſcher Ingenieurs errichtet, das mit dem Corps der Marine verbunden werden und auch dieſelbe Uniform tragen ſoll. Die Einrichtung iſt dieſe. Zu Ferrol wird eine Akademie angelegt, dahin können alle Land- und See-Officiers gehen, die Liebhaber von der Mathematik ſind, und, wenn ſie ſich hier hervorthun, werden ſie angenommen, ſonſt zu ihren Regimentern zurück geſchickt.

Liſſabon, den 30 September.

Da die Univerſität von Coimbra nach und nach in Verfall gerathen iſt, ſo hat der Hof ganz neue Einrichtungen beliebt, und der Staatsſecretair, Marquis von Pombal iſt iſt heute dahin abgegangen, die neuen Einrichtungen in Werk zu ſetzen.

Alicante, den 24 September.

Neulich traf der Blitz hier eine Frau, machte ihr einen bläulichen Strich von der Stirne bis auf die Hüfte und wieder von der Hüfte bis zur Fußſohle, verſengte ihre Kleider und Schuhe ein wenig, und that ihr weiter keinen Schaden, als daß die Hüfte leicht verwundet war, und einige Tropfen Blut daraus liefen.

[illegible], den 10 October.

Der Ebro iſt ausgetreten, und hat die Stadt Tortoſa halb unter Waſſer geſetzt, auch für 80000 Piaſter Holz, das am Ufer hin lag mit ſich fortgeführet.

Rom, den 7 October.

Es ſind in dieſem Jahre über 20000 Perſohnen im Kirchenſtaat an den Blattern geſtorben. Einige haben daher die Einimpfung anempfohlen, aber fürs erſte dürfte der Rath in Rom wohl nicht angenommen werden.

Die Jeſuiten, und wer ihr Freund und Feind iſt, erwarten itzo die Aufhebung dieſes Orden, und ſeitdem hört man auch allerley wieder den Pabſt ſprechen, z. E. daß er zur Behandlung der politiſchen Geſchäfte Männer brauche, die dazu nicht geſchickt ſind ꝛc.

Warſchau, den 20 October.

Ein Hauptman Romanow von den Ruſſen hat Kraſinski, den Biſchof von Kamieneck, von Lubnice, im Wieluniſchen, an der Schleſiſchen Grenze, wo er ſeit einiger Zeit ſich aufgehalten hat, des Abends unverſehens abgehohlt, und glücklich mit ſeinen Papieren hieher gebracht. Da er ſich ausgebeten, daß er jemand von Hofe ſprechen könnte, ſo iſt von wegen des Königs der Kronſchreiber Ogrodzki bey ihm geweſen. Es iſt auch ſchon hinterwärts ein Courier von dem Ruſſiſchen Abgeſandten nach Petersburg geſchickt worden. Der Biſchof hat bey dieſer Gelegenheit mit an die Kayſerin geſchrieben.

Der berüchtigte Lukawski wird noch immer von dem Kronmarſchall Gerichte fleißig verhört. Ein von ihm angegebener Conföderations Marſchall, Szembruck, iſt auch von den Ruſſen aufgefangen worden.

Der Reichsraths Abſchied oder das Reſultat des Senatus Conſilii das im Reichsrath verleſen und unterzeichnet worden, gehet dahin, auſſer den fremden Miniſtern der 3 benachbarten Höfe, welche den hieſigen Miniſtern im Namen Ihrer verſchiedenen Höfe die bereits mitgetheilte Schrift, wegen der von Ihnen beſchloſſenen Theilung einiger pohlniſchen Länder unter ſich, abgegeben haben, im Namen und von wegen des Königes eine Gegenſchrift mit Wiederſpruch über das angezeigte Beginnen und Vornehmen einzuhändigen, einen breiten Rath von allen Reichsräthen auf den Jenner des nächſtkünftigen Jahres zuſammen zu berufen: inzwiſchen an alle Höfe, welche die Gewehrleiſtung von der Erhaltung Pohlens im Ganzen über ſich haben, ſowol vom Olivaiſchen Frieden her, als ſelbſt noch neuerlich von 1764 und 1768, ſich zu wenden und dieſelben Beyſtand aufzufordern, und dann auch dem Reichs Kronfiſcal aufzugeben alle diejenigen zur Rechenſchaft vorzufordern, welche, in Eid und Pflicht für Polen, einem andern Herrn geeidiget und ſich verpflichtet haben.

Man hat hier Copien von den Reden einiger Senatoren im Senatus Conſilio. Die Rede des Caſtellans von Lenczicia, Taddeus Lipski, iſt beſonders merkwürdig. Es heißt unter andern darin.

„Ich kann zwar nicht anders als ſehr dafür danken, daß wir jezt von einigen Unterhandlungen benachrichtigt worden ſind. Allein das Erlauchte und die Wahrheit liebende Miniſterium wird mir erlauben, ihm aufrichtig zu ſagen, daß die uns jezt eröfneten Nachrichten uns eben ſo viel helfen, als der einem Blinden, der bereits in die Grube gefallen iſt, zu Hülfe gerufene Führer. Denn woferne die überwiegende Macht, oder Vôiart eines fremden Miniſters, (wie wir aus dem geheiligten Munde Ihro Königl. Majeſtät vernehmen) die Schwürigkeit geweſen iſt, daß der hier anweſende Senat nicht eher zuſammen berufen, und von denen jezigen Angelegenheiten benachrichtiget worden iſt, ſo hätte doch dieſes nicht im geringſten gehindert, daß das Einſichtsvolle Miniſterium uns durch Königl. Circular Schreiben von allem und jeden immer beſonders Nachricht gegeben hätte, was uns jezt auf einmal vorgeleſen worden iſt. Und hätten wir auch damals nicht mündlich unſer Gutachten geben können, ſo hätte es ſchriftlich geſchehen können, und auch eine ſolche ſchriftliche Berathſchlagung wäre für das Vaterland nicht zu ſpat geweſen, und hätte die überwiegende Macht zernichtet. ——

„Zulezt wenn Ew. Königl. Majeſtät geruhen werden, den ganzen Senat zuſammen berufen zu laſſen, und dazu eine gelegene Zeit zu beſtimmen, ſo haben Allerhöchſtdieſelben zugleich die hohe Gnade, und erwählen zu dieſer Berathſchlagung einen Winkel in unſerm Lande wo wir unſerem Eide, und unſeren Verbindlichkeiten nach, bey ſo unglücklichen Umſtänden des Vaterlandes, frey reden, berathſchlagen, und handeln können. Eine jede andere Berathſchlagung, ſie möchte ſo anſehnlich ſeyn wie ſie wollte, würde dennoch (ſo wie uns die Erfahrung bereits gelehret hat) keine Schutzmauer ſeyn, die das ſinkende Vaterland unterſtützen könte, ſie würden vielmehr demſelben ein Grabmahl zubereiten, in welches es auf ewig verſenkt werden möchte.

Breſt, den 16 October.

Den 12ten iſt hier die Fregatte "la Flore" zurückgekommen. Sie lief voriges Jahr aus, um mit verſchiedenen Uhren zur Erfindung der Meereslänge Verſuche anzuſtellen, und iſt in der Zeit auf der atlantiſchen Küſte, in Martinique, S. Domingo, Terreneuf, Miquelon, Helſingör, Copenhagen und Dünkirchen, geweſen. Die Uhren vom Herrn Barthoud und le Roi ſind am beſten befunden worden.

Paris, den 26 October.

Man ſpricht hier je länger je mehr von einem neuem Kriege.

Man iſt itzo beſchäftigt, die rückſtändigen Subſidien an Schweden zu übermachen.

London, den 27 October.

Den 23ſten dieſes hat die Oſtindiſche Compagnie eine allgemeine Verſammlung gehalten und darin beſchloſſen, daß der Generallieutenant Monkton nebſt den Herren Devaynes, Gunning, Laſcelles, Wier Wederlan, als Supervisors nach Oſtindien gehen, und der erſtgenannte das oberſte Militair Commando haben ſoll. Man erwartet groſſe Vortheile von den Handen dieſer Supervisors, fürs erſte koſten ſie aber der Compagnie auch jährlich 10000 Pf. Sterl. Beſoldung jedweder, und die ganze Expedition wird auf 200000 Pf. Sterl. jährlich berechnet.

Auf den 29ſten iſt wieder eine Verſammlung angeſezt.

Die Kaufleute die auf Danzig handeln haben ſich beym Miniſterio über die neuen Beſchwerungen daſelbſt beklagt und zur Antwort erhalten, daß bey der endlichen Berichtigung der pohlniſchen Angelegenheiten auch hierin eine Veränderung gemacht werde würde.

Es iſt hier neulich ein vornehmer Türke angekommen, der, ſagt man, unſern Hof vermögen ſoll, den Frieden vermitteln zu helfen.

Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guines, iſt von ſeiner Reiſe nach Schottland hier wieder eingetroffen, und hat ſogleich eine Conferenz mit dem Grafen Rochefort gehalten ꝛc.

Man ſpricht hier viel, daß unſer Hof mit dem Franzöſiſchen an den Sachen in Pohlen Antheil nehmen werde. Das wird ſich nun bald zeigen müſſen.

Stockholm, den 23 October.

Der König hat den Oberſtlieutenant Ellf zum Oberſten bey der Admiralitäts und Galeeren Flotte ernannt.

Den 20ſten dieſes hat das Kriegs Collegium denen Officiers, die ſich in der Stadt aufhalten, und nicht zu der Garniſon gehören, andeuten laſſen, ſich in der Kanzley des Collegii einzufinden, und ihre Ordres oder Urlaub anzuzeigen, als welches alle Officiers thun ſollen, ſo bald ſie hier ankommen. Man ſpricht von verſchiedenen Verbeſſerungen bey der Armee und von Verſtärkung einiger Regimenter.

Aus Preuſſen, den 25 October.

Da die Staroſteyen in dem vom Könige von Preuſſen beſezten Antheil von Pohlen als zu den Kammergütern gehörig eingezogen worden ſind, ſo haben die Staroſten deswegen Vorſtellung in Berlin gethan, und darauf zur Antwort erhalten, daß, wenn alles erſt in Ordnung gebracht ſeyn würde, die Staroſten, die ihre Staroſteyen gekauft oder ſonſt Titulo oneroſo an ſich gebracht hätten, eine gewiſſe Vergütung erhalten ſollten.

Von Berlin meldet man, daß die Königl. Schatzkammer vergrößert, und verſchiedene daran gelegene Gebäude abgetragen und verlegt werden ſollen.

Amſterdam, den 29 October.

Aus Bengalen hat man Nachricht, daß Hyder Aly Chan gegen den Nabob von Bengalen zu Felde zieht und die Engländer als Freunde des Nabobs mit in den Krieg werden verwickelt werden.

Nach ſichern Briefen von Gibraltar ſind alle Nachrichten von Feindſeeligkeiten zwiſchen der Republik Holland und den barbariſchen Mächten ungegründet.

Nach Briefen aus Danzig müſſen alle Waaren die durch Fordan bey Thorn gehen, eine anſehnl. Abgabe erlegen, die Laſt Roggen 10 Rthlr., das Faß Wein 2 Ducaten, und 50 Rthlr. die Laſt Salz. Ueberhaupt bezahlt der Adel 8 P. C., die Bürger 10, und die Juden 12.

Man ſagt, daß der König von Preuſſen auf die Vorſtellung wegen des Zolles im dem Hafen von Danzig ein Moderamen beſchloſſen habe, damit alle auf Danzig handelnde Nationen zufrieden ſeyn können.

Rotterdam, den 28 October.

Den 26ſten iſt das Fahrſchiff von Thiel, durch einen Wirbelwind umgeſchlagen und von 31 Paſſagiers ſind nur 9 gerettet worden.

Oſtende, den 28 October.

Den 15ten Abends iſt zum erſtenmal auf der neuen hier angelegten Feuerbake Feuer angezündet worden, und man hat ſchon gefunden, daß es für die Seefahrenden von großem Nutzen ſey.

Wien, den 24 October.

Aus Siebenbürgen hat man, daß die Friedensunterhandlungen würklich wieder angefangen werden, und ein Courier aus Petersburg hat die Nachricht mitgebracht, daß der Hof deswegen ſchon die Verhaltungsbefehle dem Grafen von Romanzow zugefertigt habe.

Es ſind hier binnen 4 Wochen 6000 Flinten angekommen, die zu Sulingen und Lüttich gemacht ſind, das Stück zu 10 Fl.

Nieder-Elbe, den 4 November.

In verſchiedenen Zeitungen ſteht daß die Frankfurther Meſſe nach Berlin verlegt werden ſoll. Man kann ſich aber davon noch keinen rechten Begriff machen.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß der in No. 171 abgebrochenen Anzeige des Göttinger Muſen-Almanachs für 1771.

In einigen Stücken unſers Almanachs iſt ſo etwas von dem graden Minne Sang. Ueberhaupt ſind alle Gedichte, 5 — 6 ausgenommen, ſehr artig, viele ſehr ſchön. Unter dem kleinen, Seite 34, und einigen andern iſt wohl ein R. vergeſſen, denn ſie ſind offenbar von dem Verfaſſer der Stücke darunter ein R. ſteht. Das Stück von Gerſtenberg iſt ſchon in einer kleiner muſikaliſchen Sammlung abgedruckt. Das Fragment von Wieland iſt mit ſeinem Honigmund geſprochen, wenn ſich auch auf den Inhalt etwas antworten lieſſe. Das Lied der Berg Nymphe von Sch. iſt eins der ſchönſten in der ganzen Sammlung, und das über **Selmars Tod** voll warmer Freundgefühle. Unter den Melodien haben **Wir und Sie** und eine von Benda viel Ausdruck. In dem Verzeichniß, damit wir doch auch etwas zu tadeln haben, ſind einige Druckfehler in den Zahlen, die wohl hätten wegbleiben mögen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 1/16		
Paris	25 1/16 geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25 ¼	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 33 ß 1 ₰		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7⅝	ſchl.	kurze Sicht.
dito —	7½		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30½		
dito —	29⅝		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or furv.	44⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mℓ — ¼ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mℓ 7¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 3½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mℓ	5 a 6 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mℓ	5 a 9 ß.
12 à 13 Löthig —	27 mℓ	7 a 8 ß.
Fein Silber — —	27 mℓ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	— —	

No. 178.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 6ten November.

Warſchau, den 27 October.

Der General Feldmarſchall Graf Romanzow hat den Herrn Obreskow, und der Großvezir einen Miniſter nach Bucharest abgehen laſſen, um die Negotiations über den Frieden wieder anzufangen, und den letztern Nachrichten von der Donau zufolge, giebt man ſich auf beyden Seiten alle Mühe den Frieden zu Stande zu bringen. Es ſoll auch, aber nur incognito, ein Franzöſiſcher Charge d' Affaires gegenwärtig ſeyn, um ihn befördern zu helfen.

Der Pabſt hat neulich durch den hieſigen Nuntius dem Kayſerl. Miniſter ein Memoire übergeben laſſen, worinnen um die Freyheit der gefangenen Biſchöfe und übrigen Staatsgefangenen erſucht wird, mit dem Beyfügen, daß wenn auch gleich damalen die Rußiſche Kayſerin gerechte Urſachen zu deren Gefangennehmung gehabt, ſich doch ſeitdem die Umſtände ſehr verändert hätten, und die Gefangenen wohl jetzt frey gegeben werden könnten. Der Kayſerl. Miniſter ſoll ſolches ſehr geneigt angenommen, und verſprochen haben, davon bey ſeinem Hofe Gebrauch zu machen.

Der Kron-Inſtigator ſo wohl als der Litthauiſche ſollen Ordre erhalten haben, alle Glieder des Reichs die ſich abweſend befinden zu citiren, und man hat auch bereits Nachricht, daß viele zurück kommen, beſonders die ſich in Frankreich aufhalten. Auch der Kron-Schatzmeiſter, Graf von Weſſel, ſoll auf der Reiſe begriffen ſeyn.

Die Conferenzen werden noch häufig fortgeſetzt, und von den Herrſchaften wird fleißig tractirt, beſonders vom Rußiſchen Miniſter, und am Namensfeſte der Rußiſchen Kayſerin gab die Caſtellanin Kaminska ein prächtiges Dinee.

Man will aus Briefen verſichern, daß der Woywode von Kyow Graf von Potocky, der Aelteſte aus dieſer anſehnlichen Familie geſtorben ſey, aus Gram über den Verluſt ſeiner Tochter die kurz vorher geſtorben iſt.

Der Kron Küchenmeiſter, Graf Poninsky, ſoll auf Unkoſten des Hofes zu Petersburg ſehr prächtig unterhalten werden. Graf Kraſinsky, Biſchof von Kaminieck, iſt auf einem Gute ſeines Vetters, welches nur etliche Meilen von hier liegt, abgegangen, und hat nur einen Officier und zwey Koſacken bey ſich.

Petersburg, den 20 October.

Am abgewichenen Sonntag Vormittags hatte der vor kurzem an den hieſigen Kayſerl. Hof angelangte Königl. Franzöſiſche Geſandte, Herr Durand, bey der Kayſerin Audienz, u. hat ſein Creditiv übergeben.

Aus der Moldau, den 8 October.

Die jüngſten Briefe aus Jaſſy enthalten, daß der Großvezier ſehr viele Mühe gehabt habe 3000 Mann von ſeiner Armee wieder zuſammen zu bringen, weil während des Congreſſes ſeine Truppen ſich hin und wieder zerſtreuet haben.

Die groſſen Magazine aus Lemberg, Lublin, Jaroslaw und Braclaw, ſind ſchon vor einiger Zeit durch einige tauſend Wagen zur groſſen Armee abgeführet worden, und iſt nach den neueſten Berichten aus Jaſſy, alles in Bewegung nach der Wallachey und den Ufern der Donau. Den 20. v. M. iſt der Rußiſche Feldmarſchall, Graf von Romanzow aus Jaſſy nach Foczany abgereiſet. Man verſichert, daß auch in wenigen Tagen das Hauptquartier der Armee dahin komen werde. Eine Diviſion derſelben, die unter Mawarnitza den Sereth paſſiret, ſoll bereits in den Gegenden von Tecaoriſo ein vortheilhaftes Lager bezogen haben; eine 2te Diviſion wird ſich über Bucharest nach Giurgiewo ziehen, und eine 3te ſoll unter Brailow die Donau paßiren, um den General von Weißman, der ſich bereits mit einem zahlreichen Corps leichter Truppen jenſeits dieſes Fluſſes befindet, zu verſtärken. Die Magazine kommen theils nach Jaſſy, theils nach Hus und Faltſchin, von da der Tranſport am leichteſten auf dem Pruth nach der Donau geſchehen kann.

Danzig, den 27 October.

Die Preuſſen haben Weichſelmünde ſtark mit Canonen beſezt.

Der Königl. Preußiſche Paß für die Schiffer iſt ſo eingerichtet: "Bey der Admiralitäts Kammer Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen, unſers allergnädigſten Königs und Herrn, zu Weichſelmünde, hat angeſagt Schiffer ——, iſt Vorhabens, von hier wieder nach —— abzufahren, und hat nicht allein, von ſeinem Schiffe, genannt ——, groß —— Laſten, von den eingebrachten und allhier gelöſchten, ſondern auch von den wieder zurück eingeladenen Waren und Gütern, nämlich für ———, die Abgaben zu ——— Reichsthaler, —— Groſchen, Preußiſch Courant, an Zöllen und Laſten bezahlt. Actum bey der Königl. Preußiſchen Admiralitäts Kammer zu Weichſelmünde, den —— October, 1772."

(L. S.) W. Schnell.

Preßburg, den 21 October.

Den 11ten dieſes iſt der hochgebohrne Graf und Herr Johann Balaſſa, von Balaſſa Gyarmath, Erbherr zu Bravenſtein, ꝛc. beyder Kayſerl. Königl. Majeſtäten Kämmerer, wirklich geheimer Rath ꝛc. geſtorben.

Livorno, den 19 October.

Das Rußiſche Kriegsſchif, auf dem der Contre Admiral Spiritow hier von Paros angekommen iſt, hat am Sonnabend die Quarantaine geendigt, und der Admiral der immer das ſtrengſte Incognito beobachtet wird nächſtens ſeine Reiſe nach Petersburg antreten.

Verſchiedene Schiffe die hier ankommen ſind durch 4 Saleeiniſche Kreuzer in der Straſſe von Gibraltar viſitiret worden, doch haben ſie keinem Leid gethan, auch das erſte däniſche Schif, das hier mit Stockfiſch von Bergen geſtern angekommen, iſt viſitiret worden und muß desfalls 20 Tage Quarantaine halten. Heute iſt ein Tranſport-Schif mit Proviſion und hauptſächlich mit Mehl für die Rußiſchen Flotte von Petersburg angekommen.

Neapel, den 13 October.

Der Königl. Spaniſche Miniſter in Rom, Ritter Monino, iſt vorigen Sonnabend hier angekommen.

Von Maltha hat man, daß der Großmeiſter wieder befallen ſey.

Heidelberg, den 23 October.

Am vorigen Sontag, den 18. dieſes, iſt zu Bruchſal des hieſigen Churpfälziſchen geiſtlichen Adminiſtrations Präſidentens, Herrn Grafen von Schall, regierenden Grafens von Viegen ꝛc. einzige Tochter Augusta Eliſabetha Gräfin von Schall an den regierenden Reichsgrafen, Franz Xaver von Montfort, vermählet worden.

Copenhagen, den 31 October.

Auſſer den beyden Bombardier-Galliotten, „der Muth„ und „das Schrecken„ die ſchon nach Norwegen abgegangen, und bereits Helſingör paßirt ſind, werden noch 2 Fregatten „Samſöe„ und „Chriſtiansburg„ von 24 Canonen ſchwere, dahin abgehen, man ſagt, künftige Woche, und an Bord derſelben der Prinz Carl von Heſſen.

Der König hat eine auſſerordentliche Commiſſion zur Unterſuchung und Abhelfung der innerlichen Landes Mangel angeordnet. Dieſe Commiſſion beſtehet aus den Geheimen Räthen, Graf Thot, Schack Rathlow und Baron Schimmelmann, und der Prinz Friedrich präſidirt darin.

Der Kammerherr Gteinaſkiold iſt ſeiner Bedienung, und Kammerherrn Wibe entlaſſen worden, und geht aus dem Lande. Seine Gemahlin behält eine Penſion von 2000 Rthlr.

Der Geheimde Conferenz Rath, Graf von Reven low, iſt mit ſeiner Familie hier von ſeinen Gütern angekommen.

Regensburg, den 27 October.

Man ſagt, daß einige Reichsſtände, die den ſchädlichen Einfluß der Lottos auf das Vermögen und den Fleiß der Bürger des deutſchen Reichs einſehen, den patriotiſchen Vorſchlag thun wollen, daß die Lottos durch einen förmlichen Reichsſchluß aus dem deutſchen Reiche verwieſen werden.

Das Lotto zu Wetzlar formirt Concurſum.

Wien, den 28 October.

Man ſpricht, daß die Stände von Ungarn Willens wären, nach dem Muſter des jüngſteröfneten herzogl. Savoyſchen adelichen weltlichen Fräuleinſtifts, eine dergleichen Fundation, mit Genehmhaltung des Hofes, in dem Königreich zu errichten.

Nach Privat Nachrichten aus Pohlen iſt in dem von Oeſterreich beſetzten Diſtricten etwas im Werck geweſen das einer Verrätherey nicht ſehr unähnlich geweſen iſt. Man hat es aber noch zu rechter Zeit entdeckt, und erſtickt.

Der Kayſerl. Königl. Geſandte an dem Königlichen Preußiſchen Hofe, der Baron von Swieten, wird nächſtens wieder nach Berlin zurück gehen.

Der hieſige Königl. Pohlniſche Geſandte, der Graf Oginski, hat unſerm Hofe ein Manifeſt übergeben, darin wieder den Theilungs-Tractat über Pohlen feyerlich proteſtirt wird. Gedachter Tractat iſt den 5ten Auguſt in Petersburg unterſchrieben worden.

Es wird nicht nur von einer Recrutirung von 40000 Mann, ſondern von andern Neuigkeiten geſprochen.

Der Kayſerl. Königl. Generalfeldmarſchall Lieutenant und Ritter des hohen Maltheſer Ordens, Hr. Graf Joſeph von Colloredo, hat eine Commenderie in Preußiſch Schleſien erhalten, und iſt letzter Tagen nach Schleſien abgegangen, von dieſem Poſten Beſitz zu nehmen: und wird auch zugleich Sr. Majeſtät, dem König von Preuſſen, die Aufwartung machen.

Schmölen, bey Altenburg, d. 21 Octob.

Den 18ten dieſes, Abends um 7 Uhr, brach hier eine ſchreckliche Feuersbrunſt aus, die bis den andern Morgen um 5 Uhr dauerte, und 300 Häuſer, nebſt 50 Scheunen, in die Aſche legte. In der ganzen Stadt iſt innerhalb der Ringmauer kein Gebäude ſtehen geblieben, ſondern alles iſt bis auf den Grund von den Flammen verzehret worden. Aller Vorrath für Menſchen und Vieh iſt mit verlohren gegangen, und der bevorſtehende nahe Winter drohet den verunglückten 300 Familien, ſchlechte Zeiten.

Frankfurth, den 30 October.

Geſtern Mittag langte der Kayſerl. bevollmächtigte Miniſter bey dem Reichs-Kammer-Gericht zu Wetzlar, Graf Gundacker von Colloredo, hier an.

Berlin, den 2 November.

Da der regierende Landgraf Friedrich von Heſſen-Caſſel bey dem Könige durch ſeinen hier befindlichen Geſandten, den Grafen von Oynhauſen, in einer vorige Woche bey Sr. Majeſtät zu Potsdam gehabten Audienz um die Prinzeßin Philippine Auguſta Amalia von Brandenburg Schwedt, zur Gemahlin anhalten laſſen, ein gleiches auch nachher bey Ihrer Königl. Hoheit ſelbſt, auf dem Luſtſchloſſe Friedrichsfelde geſchehen; ſo iſt dieſe hohe bevorſtehende Vermählung nunmehro bey Hofe öffentlich bekannt gemacht worden.

Der Herr von Kahler, Obriſtlieutenant von der Pohlniſchen Kron Armee, iſt nach Preuſſen abgereiſet.

Hannover, den 2 November.

Der König hat den Herrn Titulair Kammerherrn von Spörcken zum wirklichen Kammerherrn zu ernennen, und dem Hofjunker, Grafen von Platen, den Character von Kammerherrn, doch ohne Schlüſſel, mit General Majors Rang, zu ertheilen geruhet.

Heute morgen ſind, die Prinzeßin, Gemahlin des Prinzen Carls, und der Prinz George, von hier nach Strelitz abgereiſet.

Der Staatsminiſter und Kammerpräſident, von Lenthe, hat vorige Woche bey der Königin Carolina Mathilda, ſeine Aufwartung gemacht.

Der an den Kayſerl. Hof nach Wien beſtimmte Engliſche Geſandte, Ritter Keith, iſt am 31ſten v. M. von London hier eingetroffen, und ſofort weiter nach Celle zu der Königin abgereiſet.

Nieder-Elbe, den 5 November.

Man hat hier Copien von dem Huldigungs-Eide der Stände, Ritterſchaft, Städte und Unterthanen in Pohlniſch-Preuſſen, Pommern, und dem Diſtricten bis an die Netze. Es wird darin Treu geſchworen dem König von Preuſſen, und wenn der ohne männliche Leibes Erben abgehen ſollte dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preuſſen, und in Ermanglung ſeiner männlichen Nachkommenſchaft den Brüdern des Königs, Prinzen Friedrich Heinrich Ludwig und Auguſt Ferdinand, und denn dem Vetter des Königs, dem Fürſten Friedrich Heinrich, und denn dem Vetter Sr. Majeſtät in Franken, Fürſten Friedrich Carl Alexander, allen Marggrafen zu Brandenburg, und wenn auch dieſe ohne männliche Nachkommenſchaft abgehen ſollten, den Kön. und Marggräfl. Prinzeßinnen und ihren Deſcendenten und Nachkommen.

Gelehrte Sachen.

Voltaire der Reformator. Iuvenalis: Nil non permittit ſibi, turpe putat nil. Bern 1772. 3 Bogen.

Der Verfaſſer iſt böſe auf Voltaire, daß er ſich noch für einen größern Reformator ausgiebt, als Luther, Calvin und Melanchthon; und er hat auch Urſache dazu. Aber er weis es ja, wie er es ſelbſt geſteht, daß er dieſen alten Sünder nicht beſſern wird. Warum prediget er denn mit ſo vielem Eifer und in ſo harten Ausdrücken wider ihn. Wird denn dadurch etwas bey ſeinen Anhängern und Schülern ausgerichtet? Gewiß nicht; ſie werfen bey den erſten heftigen Worten, die ſie finden, die Schrift weg, und ſchelten den Verfaſſer einen intoleranten Verfolgungsgeiſt. Und wozu dient es, wenn er zu Leſern, die unterrichtet ſeyn wollen, über den Dichter von Ferney auf eine ſo heftige Art ſich erklärt. Dieſe würden immer am wirkſamſten gegen die Verführung bewahret werden, wenn man mit Ruhe, ſo wie mit Stärke, den Verführer in ein gehöriges Licht ſtellt und keine Ausdrücke gegen ihn gebraucht, die Zorn verrathen. Dergleichen heftige Ausdrücke und Vorwürfe haben überhaupt nie eine gute Wirkung, wenn man nicht bey denen, zu welchen man redet, völlige Erkenntniß der Bosheit und des Unrechts vorausſetzen kann. Und in unſrer ungläubigen und freygeiſteriſch geſinnten Welt muß man dies faſt nie thun. Die Voltaire und ihre Anhänger geben ſich wenigſtens die Miene, als wenn ſie mit Einſicht und Kenntniß der Sache über alles urtheilen und wie große Geiſter Religion und Tugend für Spiele und Bande kleiner Seelen halten. Wir müſſen alſo zu ihrem Verſtande reden, und zu dieſem redet man mit einleuchtenden und ſtarken Beweiſen, und nicht mit Schelten welches erkannten böſen Willen bey dem Verbrecher vorausſetzt. Daran hat es unſer Verfaſſer alſo verſehen. Sonſt muß man ihm gut ſeyn. Denn er verſteht die Sache, wovon er ſpricht, wie mich dünkt, und meynt es auch gewiß recht gut mit den Menſchen. Wer ſehen will, ſieht es augenſcheinlich, daß die Liebe zum menſchlichen Geſchlecht und die Mißhandlung deſſelben ihn zu dieſem Eifer, den die Klugheit hier freylich nicht billigt, verleitet hat. Ein wenig Eifer wird es auch einem Menſchen, der Güte hat, und der ſieht, daß ein Voltaire Dinge ſchreibt, die, wenn ſie geglaubt und befolgt würden, aus den Menſchen einen Haufen elender Böſewichter machen.

Morgen=Rede und Abend=Rede.

Was iſt die Eh' ein ſchweres Joch!
Seufzt meine Frau wohl hundert mahl am Tage.
Wenn ich einmahl bey Nacht ſie frage,
So nimmt ſie's doch.

Epilog.

Als ſich die Comödie von der [illegible] auf einige
Zeit trennte und nach Lübeck zog; ſprach ihn
die jüngere Mademoiſelle Ackermann.
Hamburg, den 6ten Nov. 1772.

Thalia, die durch Ernſt und Scherz,
Ihr Freunde, manches edle gute Herz
Bisher gewann, und ſtolz auf die Eroberungen —
So wie wir Mädchen alle ſind —
Und ſtolz auf die Eroberungen,
Die ihrem Reiz und ihrer Kunſt gelungen,
Ihr Schickſahl prieß — Dieß liebe gute Kind
Erfährt auch jetzt, was ſchon ſeit vielen hundert Jahren
So manches gute Kind erfahren —
Daß keine Reitze ewig ſind.
Sonſt kam die Heldinn, ſah und ſiegte,
Belehrte, beſſerte, vergnügte,
Und dünkte ſchon ſich ewig Heldinn hier
Allein —— da blühte neben ihr
Die jüngre Schweſter auf, und kam und ſah und ſiegte.
Was meint Ihr wohl? was würde nun
An ihrer Statt ein irdiſch Mädchen thun?
Die Schweſter Nebenbuhlerinn haſſen?
Der Fall iſt ziemlich allgemein;
Doch ihr auch will ſie noch der Schweſtern Beyſpiel ſeyn.
Sie zeigt erkenntlich ſich, und geht —— Euch zu verlaſſen.
Auf immer? —— wer ſich das verſpricht,
Der kennt gewiß die Mädchen nicht.
Die kleine loſe Coquette
Entfernt ſich nur an ihre Toilette,
Und rüſtet ſtill und wunderlich
Mit neuem Reiz zu neuen Siegen ſich.

Die 130ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

23. 90. 82. 28. 80.

Die 131ſte Ziehung geſchiehet Mittwochs den 18ten November, und die folgende Donnerstags den 10ten December. Mannheim, den 27ten October, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 179.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonabends, den 7ten November.

Larneca, in Cypern, den 15 Auguſt.

Wir haben hier Nachricht von dem Siege erhalten, den der alte Arabers Cheif Daher bey Saide über den Kolil Pacha und den Emir Jouſſuf erfochten hat. Nach der Schlacht hat des Siegers Sohn, Aly Daher, 5 groſſe Dörfer, wo die Seidenmanufacturen ihren Sitz hatten, geplündert, und eine auſſerordentlich reiche Beute gemacht.

Conſtantinopel, den 17 September.

Osman Effendi hat der Pforte eingeberichtet, daß ein gewiſſer Miniſter beym Congreß zu Fockſany die Bedingungen, auf welche Rußland Frieden machen wollte, zur Annahme vorgeſtellet und ſich bey der Gelegenheit ſehr zweydeutiger und drohender Ausdrücke bedient habe. Die Pforte hat dies ſehr zu Herzen genommen, da ſie bisher in dieſen Hof ein ſo groſſes Vertrauen geſetzt hatte. Der Sultan iſt ſehr abgeneigt auf die vorgeſchlagene Bedingungen Frieden zu machen, indeß iſt die Lage ſeiner Sachen itzo ſo, daß er wohl aus Noth eine Tugend wird machen müſſen, und die meiſten ſind der Meynung, daß der Friede, der freylich für die Türken ſehr nachtheilig ſeyn wird, zu Stande kommen werde. Einige ſagen zwar nein, u. daß der Sultan eher alles wage als einen nachtheiligen Frieden mache.

Dieſer Tagen ſind 300 Mauleſel mit Geld nach dem Lager abgegangen, damit der Großvizir den Janitſcharen, die ſchon unruhig geweſen ſind, ihren rückſtändigen Sold auszahle.

Man trägt ſich hier mit der Nachricht, daß die Crimmiſchen Tartarn ſich wieder von der neuen Herrſchaft befreyen wollen, und den Großſultan um Beyſtand erſucht hätten.

Vorgeſtern ſind hier ein Holländiſches u. ein Engliſches Schif angekommen, und mehr als 40 Schiffe von verſchiedenen Nationen liegen bey den Dardanellen, und können wegen des anhaltenden Nordwindes nicht herkommen.

Das ſogenannte Palais de France wird ſehr vergröſſert werden. Die Franzoſen haben neulich ein ſehr groſſes Haus, das daneben liegt, in dieſer Abſicht an ſich gekauft.

Der Schwediſche Legations Secretair iſt doch nicht an der Peſt geſtorben, wenigſtens iſt ſeine Leiche zweymal beſichtiget worden und man hat kein Merkmal der Seuche an ihr gefunden.

Sonſt wüthet die Peſt hier und ſonderlich in Pera ärger als im Sommer.

Cadix, den 6 October.

Mit dem Etabliſſement auf Fedela geht es ſehr langſam. Die Coloniſten wohnen noch unter Zelten, und es haben ſich nur noch 2 Chriſtliche Kaufleute und ein Jude von Gibraltar daſelbſt etablirt.

Baſtia, den 5 October.

Die Handlung in Corſika nimmt ſehr zu. Im Monath September ſind hier 800 Fahrzeuge angekommen, und 104 von hier abgegangen. Die in den andern Häfen angekommenen Schiffe betragen 241, und die abgegangenen 242.

Fontainebleau, den 28 October.

Den 26ſten hat der gevollmächtigte Miniſter vom Herzog von Zweybrücken, Herr Pachelbel, beym König ſein Antritts-Audienz gehabt, und ſein Creditiv übergeben.

Warſchau, den 28 October.

Man ſpricht hier noch immer viel von dem Senatus Conſilio das geendigt iſt, und von dem das noch gehalten werden ſoll, weil man ſich von ihnen noch Rettung verſpricht. Gleich bey Eröfnung des erſtgedachten Senatus Conſilium hat der Biſchof von Cujavien erklähret, daß ein Senatus Conſilium nach den Geſetzen bey offenen Thüren gehalten werden müſte, weil man darin über das Intereſſe des ganzen Königreichs Rath pflegte und ein jedweder alſo kommen und hören könnte, was verhandelt würde. Der König hat ihm darauf antworten laſſen, daß er dem Senat äuſerſt wichtige Dinge mitzutheilen hätte, die nicht öffentlich bekannt gemacht werden könnten ꝛc.

Es befinden ſich hier gegenwärtig Oeſterreichiſche Rußiſche und Preußiſche Truppen, die beſtimmt, ſind den Miniſtern der 3 Mächte zur Wache zu dienen.

Heute iſt ein Officier vom Grafen von Romanzow hier angekommen, mit Depeſchen für den Rußiſchen Geſandten, Baron von Stackelberg, und ſeitdem geht ein Gerücht, der Friede werde nächſtens geſchloſſen werden oder ſey gar ſchon geſchloſſen.

Lemberg, den 21 October.

Es haben ſich ſehr viele Edelleute bey den itzigen Umſtänden von ihren Gütern entfernt und ein gut Theil war ſchon vorher nicht da. Nunmehro iſt ein K. K. Patent bekannt gemacht worden, darin ihnen anbefohlen wird, auf ihre Güter zurück zu kehren, unter Androhung, daß die Güter derjenigen, die ohne gültige Urſachen wegblieben, ſequeſtrirt werden ſollen. Im Sendomiriſchen iſt den Edelleuten alles Gewehr genommen, und viele wollen ihre Güter verkaufen, und über die Weichſel gehen.

Stockholm, den 27 October.

Mit dem künftigen Jahr ſoll eine Veränderung in der Verwaltung des Zollweſens eingeführt werden; der Ritter Graf Renſtierna, der Kammerath und Ritter Stierngranat und der Oberdirector von Stempelmahe ſind vom Könige committirt den Plan dazu zu entwerfen.

Der König hat den Städten Carlſtadt, Gothland und Hernöſand den Nahmen Biſthümer beygelegt, und das Gut Tulgarn für 890000 Thal. Kupfer Münze für den Prinzen Friedrich Adolph kaufen laſſen.

Man ſagt, der König werde eine Reiſe durch die ſüdliche Provinzen des Reichs thun.

Der Lieutenant Chriſtin iſt ſeines Arreſtes entlaſſen worden, und der bekannte Doctor Hurſtröm heute Abend im Gefängniß geſtorben. Auch iſt heute der Baron Tilas Landhauptmann und Commandeur geſtorben.

London, den 30 October.

Geſtern legte der Lord, Baron Parker, ſeine Stelle als Chief Baron von der Schatzkammer nieder.

Von Portsmouth meldet man eine Nachricht die ſo ein wenig unglaublich iſt aber doch wahr ſeyn ſoll, daß nemlich ein Mann von Goſport eine Erfindung gemacht habe, kraft welcher ein Schif gegen Wind und Sturm, und zwar ſchneller als wenn beydes mit ihm iſt, in grader Linie vor ſich hin ſeegelt. Der Mann ſoll ſchon an Lord Sandwich deswegen geſchrieben haben. Freilich lohnte es wohl der Mühe deswegen einen Brief zu ſchreiben und zu leſen.

Und Wilkes iſt nicht Lordmajor geworden ob er heute gleich gerade 45 Jahr alt iſt. Geſtern Nachmittag ward das Scrutinium zu Guild-hall endlich geſchloſſen, und es waren keine Stimmen weder für Wilkes noch für Thownſhend verworfen worden. Der Sherif Oliver erklährte alſo der Bürgerſchaft daß die Stimmen beym Scrutinio ſo geblieben, wie ſie bey der Stimmgebung geweſen wären. Dieſen Morgen um 11 begab ſich der Lordmajor mit den Sherifs und Aldermen nach Guildhall die Stimmen nach dem Scrutinio zu vernehmen. Als der itzige Major in die Halle gieng, ward ein allgemeines Ziſchen und Heulen das kein Ende nehmen wolte, und Capitain Allen hielt eine Rede nach der andern. Unterdeß wurden von den Stimmen dem Court der Aldermen Bericht abgeſtattet, und bald darauf kam der Common Sergeant und berichtete der Halle, daß Thownſhend vom Court der Aldermen zum Lordmajor erwählt ſey. Einige wenige Huzza's lieſſen ſich auf dieſe Nachricht hören, aber die meiſten wurden ſehr unzufrieden. Thownſhend hielt darauf eine kurze Rede an die Bürgerſchaft, und dankte daß ſie ihn gewählt hatten. Wilkes redete auch, zu 3 verſchiedenen malen, und dankte auch, daß ein Theil ihn hätte wählen wollen, empfahl ſich übrigens bey der nächſten Gelegenheit. Capitain Allen wollte darauf noch erſt ein Papier ablaſſen. Man riß ihm aber das Papier aus der Hand, und ſtieß ihn weg. Ueberhaupt fieng es nun an ziemlich wild zu werden, und einigen Aldermen wurden etwas unhöflich begegnet als ſie in ihre Kutſchen ſtiegen, obgleich, welches wohl zu merken iſt, der Lord Mayor den Tag vorher die Conſtables ſchon zu ihrer Sicherheit beordert hatte.

Haag, den 3 November.

Die Nachricht iſt ungegründet, daß der Fürſt Poniatowski, Vetter des Königs von Pohlen, in ſein Vaterland zurückkehren will. Er bleibt in Cambridge bis die Ruhe in Pohlen hergeſtellt ſeyn wird, und da meinen einige, werde er noch lange in Cambridge bleiben müſſen.

Die Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie haben mit den General-Staaten eine Conferenz gehabt, und bey der Gelegenheit von ihrer Adminiſtration von 4 Jahren Rechnung abgelegt.

Der Penſionair von Holland, Steyn, iſt noch ſehr krank.

Aus Surinam iſt Nachricht angekommen, daß die Schwarzen und Einwohner des Landes ſich verabredet, und verſchiedene Plantagen verwüſtet haben. Es werden deswegen, dem Vernehmen nach, nächſtens regulaire Truppen und einige Fregatten dahin geſchickt werden.

Künftigen Donnerſtag will der Erbſtatthalter ein groſſes Feſt und einen öffentlichen Ball auf dem alten Hof geben, wegen der Geburt des jungen Prinzen.

Vom Niederrhein, den 3 Nov.

Da der Getraide Handel, den Holland bisher mit Danzig gehabt hat, durch die Veränderungen in Pohlniſch Preuſſen einen groſſen Stoß erhält, ſo ſagt man, daß die Republique auf ein Mittel bedacht ſey, des Getraide Handels mit Danzig entbehren zu können. Zu dem Ende ſollen, ſagt man, einige 100 Bauren mit den nöthigen Geräthſchaften nach dem Cap der guten Hofnung übergeſchift werden, die gegen anſehnliche Privilegia und Vortheile das Land bauen. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und das Getraide ſonderlich der Waitzen wächſt vortreflich, ſo daß er auch beſſer wird als der Seeländiſche, und Leute welche das Land um den Cap kennen, verſichern, daß dies Project, wenn man es nur ausführte, gelingen werde.

Aus einem Privatſchreiben von der Preußiſchen Grenze, den 1 November.

Der König will eine Commerz-Societät errichten, zur Ausbreitung des Handels nach fremden Ländern. In Cadix ſoll ein Comtoir errichtet werden, den Schleſiſchen Leinen Handel recht in Gang zu bringen, u. an verſchiedenen andern Orten. Der ehemalige geheime Finanzrath, Herr von Lattre, iſt zum General-Intendant des auswärtigen Handels der Königlichen Preußiſchen Staaten ernannt worden, und ſoll jährlich 20000 Rthlr. haben.

Von der Stadt Danzig hat die Krone Pohlen jährlich c. 6 Millionen Thaler. Als neulich die Preußiſchen Accis-Bediente ein Preußiſches Accis-Reglement in Danzig haben anſchlagen wollen, hat ſich der Pöbel zuſammenrottiert und die Bedienten, die Franzoſen waren, ſehr gemißhandelt, auch, ſagt man, einige von ihnen wären ſchwer verwundet.

Hamburg, den 6 November.

Es iſt hier neulich ein fremder Muſikus mit 2 kleinen Violoncell Spielern angekommen, die den Liebhabern der Muſik eine angenehme Erſcheinung ſind. Der älteſte Sohn, ein Knabe von 10 Jahren, ſpielt Concerte und Solos, für ſeine Jahre auſſerordentlich richtig und brav, und der jüngſte von 5 accompagnirt ihn mit der Sicherheit und dem Amtsgeſicht eines alten erfahrnen Violons.

—— ——

Privatbriefe von Petersburg melden, daß der Franzöſiſche Miniſter, Herr Durand, mit Genehmigung der Kayſerin, nach Buchareſt würklich abgegangen ſey, dem Congreß beyzuwohnen. Eben dieſe Briefe widerſprechen der Nachricht die in einigen Blättern geſtanden iſt, als habe der Graf von Orlow während des Krieges groſſe Reichthümer geſammlet und in fremde Banquen geſchickt und ſagen, daß der Graf vielmehr das ſeinige im Kriege zugeſetzt habe, und die Kayſerin ihm deswegen ein groſſes Geſchenk und eine ſehr anſehnliche Penſion gegeben, ihn auch ſeiner kränklichen Geſundheitsumſtände bis weiter von den Geſchäften entlaſſen habe.

Wir wollen bey dieſer Gelegenheit mitnehmen, daß 5 Brüder Grafen Orlow ſind. Der älteſte Iwan, lebt als ein Privat Mann ohne alle öffentliche Geſchäfte; der zweyte Gregorius, iſt der Friedens Miniſter; der dritte Alexis, der Held und Sieger im Archipelagus; der vierte Fedor oder Theodor, iſt bey ſeinem Bruder zu Focksany geweſen, und ſollte zu Paros geſtorben ſeyn; der fünfte Demetri, iſt itzo in London.

Riga. Johann Bernhard von Fiſcher, Leibarzt der Kayſerin Anna, und Archiater des Rußiſchen Reichs, Mitglied der Röm. Kayſerl. Akademie der Naturforſcher, iſt in einem Alter von 87 Jahren verſtorben. Er hat ſich durch ſein Buch de Senio bekannt gemacht.

An Selma.

Reinſte der Seelen die des Staubes Umhüllung feſſelt,
Hier im Schattenthal, einſt der irdiſchen Flur,
Wo vollendete Schöne den Thron hat,
Erſte Bewohnerinn und Königin!

Welche mein bebendes, mein wonneberauſchtes Herz oft
Mit dem Harfenklang bey deinen Geſpielinnen pries,
Wenn unter ihnen im Reyhentanz du
Aethergleich ſchwebteſt und wie Zephyr leicht,

Oder im Wallen auf des Lenzgefilds Blumenflur
Du einhertrateſt, o! eine Lichtgeſtalt, wie der Mond
Oeſtlich unter bläßern Geſtirnen ſtrahlt,
Selbſtgefühls voll, wie ſich die Lili' erhebt

Ueber das Blumenvolk das um ſie her der Raſen zeugt —
Du! die mein iſt, kann eine der Sterblichen auch
Noch wie du ſchöner und reizender wohl,
Grazie mehr ſeyn? Eine Göttin ſo?

Giebt es ein leuchtenderes Urbild der Schöne noch hier? — —
Ja! es giebt eins. Aber aufwärts nicht ſuch es mein Geiſt;
Such es in ihr mit dem forſchenden Blick,
Der ſich entſchwingt in die verfloſſene Zeit.

Himmliſch, und wie keine der andern ſchön, nennet mein Herz dich
Selma. Dennoch jüngſt als du in dem Mayenwald, hart
An der Linde dort ſtandeſt, wo des Bachs
Silbergeriesel Melodieen tönt;

Und du nicht wußteſt, daß mir mein Genius gütig her
In den Hain gewinkt, und du meinen Namen ausſprachſt
Mit dem Laut des Gefühls, lächelnd nur mir,
Leiſe, mit tiefathmendem Athemzug;

Und ich hervorſprang und in die bebenden Arme dich
Feſt nun einſchloß, und nur das umfließende Roth
Auf der Wang' und der ſchwellenden Bruſt
Sagte, daß von dir ich geliebet ſey;

O wie ſchön wareſt du da! Roſichter noch glühete
Dir die Wange da! Und dein beſeelterer Blick
O wie ſanft! Wie beredt ſprach er zu mir!
Wareſt du da noch eine Sterbliche?

Geld ⸗ und Wechſel ⸗ Cours in Hamburg

Den 6ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¹¹⁄₁₆ geld St.	p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	34¼ geld	——	
Paris	25⅜	ß Bco.p.Cr.	2Uſo.
Bourdeaux	25 7⁄16	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	33 ß 1½	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7⅛		2M.dato.
Coppenhagen Cour	30⅛		
dito ——	29⅛		kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	¾	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25½a⅝	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fréd'or fürv.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32⅛		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk — ¼ ß	
Ducaten neue vollw. —	7 mk 7¼ ß	
Neue ⅔ Stück —	3 ß 3½	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5a4ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mk	7a6ß.
Fein Silber	—— ——	27 mk	11 a 10ß.
Stück von Achten	—— ——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg⸗Straße zu haben.

No. 180.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 10ten November.

Larneca auf Cypern, den 19 Auguſt.

Die Garniſon zu Damas hat 7 Anfälle abgeſchlagen, und hält ſich noch.

Von Baruth hat man, daß alle Kaufleute ſeit der Landung der Ruſſen in die Gebürge geflüchtet ſind, und vor dem Frieden nicht wiederkehren wollen.

Tunis, den 31 Auguſt.

Hier iſt ſehr viel Getraide, aber der Bey will die Ausfuhr nicht freygeben, was die Kaufleute auch deswegen verſtellen.

Die Flotte zu Porto Farine iſt ſegelfertig, und der Bey will ſie zu etwas anders brauchen, wenn der Friede im Archipelagus zu Stande kommen ſollte.

Es iſt hier ſeit 8 Wochen brennend heiß. Das Reaumürſche Thermometer, gegen Norden geſtellet, ſteiget oft auf 27 Grad.

Tripoli, den 22 September.

Vorigen Monath kam eine Galliote von ihrem Kreuzzuge zurück, und brachte eine Toſcaniſche Barque und 9 Chriſtenſclaven, die ſie unter Maltha genommen hatte, mit.

Dieſer Tagen iſt hier ein Capigi Baſchi von Conſtantinopel angekommen, und verlangte im Nahmen des Großſultans, daß die Sclaven auf einem Kauffartheyſchiffe, das vor 2 Jahren im hieſigen Hafen zur Priſe gemacht ward, frey gegeben würden. Der Pacha ließ, als er den Firman geleſen hatte, die Sclaven vor ſich bringen und ſchenkte ihnen die Freyheit.

Auf Candia iſt die Peſt, und die Schiffe, die daher kommen, müſſen hier Quarantaine halten.

Den 20ſten ſtarb hier der Engliſche Conſul Eduard Barker.

Den 10ten kamen 2 Prinzen des Kayſers von Marocco an. Man ſagt, daß ihr Vater der Kayſer allerhand Neuerungs zurLaſt der Unterthanen in ſein Reich einführe, und daß vielleicht bald eine allgemeine Empörung ausbrechen werde.

Alexandrien in Egypten, den 3 Sept.

Wir haben hier Nachricht von Acre, daß den 9ten dieſes 6000 Mann Albaneſer mit verſchiedenen ruſſiſchen Officiers nach Syrien zu Aly Bey aufbrechen werden. Seine Armee iſt ohnedem ſchon ſehr ſtark, denn er giebt jedem Soldaten monathlich drey Zechinen Sold und da laufen ſie ihm von allen Seiten zu. Abudahab iſt ſehr unruhig bey den Zurüſtungen des Aly Bey. Er hat auch Urſache dazu, denn auſſer Aly Bey und ſeinem Corps, hat er den Wunſch der ganzen Nation wider ſich.

Florenz, den 24 October.

Vorigen Montag iſt der Königl. Spaniſche Miniſter am Hofe von Wien nach Piſa durchgegangen, und die Nacht darauf ein Courier von Petersburg mit Depeſchen an den Graf Orlow.

Livorno, den 21 October.

Ein von Algier angekommener Schiffcapitain bringt mit, daß eine Engliſche Fregatte vor Algier liege, deſſen Commendant im Nahmen des Königs von England vom Dey verlangt habe, daß alle Engländer in Algier alle die Vorrechte genießen ſollten, welche die Franzoſen daſelbſt genöſſen, widrigenfalls er Ordre habe, den Engliſchen Conſul an Bord zu nehmen und dem Dey den Krieg zu erklähren. Der Dey habe noch keine Antwort gegeben, wenigſtens ſey noch keine bekannt.

Genua, den 17 October

Den 13ten iſt der Miniſter des Königs von Sardinien bey der Republik, der Marquis von Cravanzana, von hier gegangen. Sein Secretair beſorgt indeß die Geſchäfte.

Briefe von Madrid melden, daß der Rußiſchkayſ. und der Holländiſche Miniſter von dort abgegangen wären.

Rom, den 17 October.

Der Advocat Benetti hat bey den Jeſuiten, wegen der ihm angetragenen Führung ihres Proceſſes in Hinſicht des Seminarium Romanum, ſich entſchuldigt, und ſie haben den Hrn. Mirelli an ſeiner Statt angenommen, der auch mit den übrigen beyden den Handel ſchon angefangen hat.

Geſtern ſind Deputirte nach Tivoli abgegangen, dies Gut und andre Beſitzthümer des gedachten Seminarii von den Jeſuiten in Beſitz zu nehmen.

Neapel, den 13 October.

Es iſt eine gefährliche Sache in eine Oel-Ciſterne hinabzuſteigen. Dieſer Tagen ſtieg ein Maurer in ſo eine Ciſterne, ſie auszubeſſern, und kam nicht wieder. Ein Tiſchler ſtieg ihm bald nach, zu ſehen was ihm wiederfahren war, und kam auch nicht wieder. Sie waren alle beyde von den Ausdünſtungen todt.

Vorigen Sonntag wurde ein Eremit arretirt, weil er den berüchtigten Mörder des Pietro Campana, den Prieſter Zeſale in ſeiner Celle verborgen hat.

Venedig, den 17 October.

Der neue Königl. Spaniſche Ambaſſadeur, Marquis von Squillace, iſt hier angekommen.

Man ſagt, daß nächſtens ein anſehnliches Corps Oeſterreicher den Marſch nach der Lombardey antreten werde.

Ancona, den 14 October.

Verſchiedene Schiffe von Raguſa bringen die Nachricht mit, daß die Republik die vom Großſultan verlangten Transport-Schiffe liefern wolle.

Fontainebleau, den 29 October.

Den 24ſten dieſes iſt iſt Sidi Aly Ould Chiaous Miniſter des Bey von Tunis, hier mit einem Briefe u. Geſchenken für den König angekommen, und hat heute Audienz gehabt. (Wir werden morgen, wenn Platz iſt, die Rede des Sidi Aly Ould mittheilen)

Paris, den 2 November.

Die Stände von Bretagne haben den 21ſten v. M. das vom Könige verlangte Don Gratuit von 2 Millionen bewilligt.

Durch eine Königl. Declaration ſind die Geldrenten von Toulouſe in ihren alten Werth wieder hergeſtellt, und von der Herabſetzung, die durch das Edict vom abgewichenen Febr. feſtgeſetzt iſt, ausgenommen worden.

Bey den Mauern von Arnay le Duc hat man verſchiedene Münzen gefunden von Heinrich VI. König von England, und von Carl VI. König von Frankreich.

Aus Pohlen, den 30 October.

Der Generallieutenant, Graf von Tottleben, hat das Commando in ganz Litthauen. Der Generalmajor Archeſaky aber commandirt die Petersburger Legion, unter den Befehlen des Generallieutenants Bibikoff. Der Generalfeldmarſchall, Graf Romanzow, hat noch immer das Commando über die zwey Armeen gegen die Türken, und unter ihm der General en Chef, Fürſt Dolgorucki. Es iſt alſo ungegründet, wenn in einigen Zeitungen gemeldet worden, daß der General Weymann das Commando der Armeen wieder die Türken führe.

Die Generalität zu Braunau nimmt die nämliche Geſtalt, wie die zu Teſchen, an, und es iſt keinem Zweifel unterworfen, daß der Congreß zu Fockzany abgebrochen worden, ſo bald die Türken die Zergliederung von Pohlen vernommen, und daß ſie ſolches ſelbſt der Generalität zu wiſſen gethan haben.

Copie eines Schreibens aus Kaminieck, den 10 October.

Ich habe die Declaration der Kayſerin Königin geleſen, in welcher der Ihr zugefallene Strich Landes von Pohlen ſo bezeichnet iſt, daß nemlich derſelbe ſich von Zbaraz in grader Linie fortziehe bis an den Ort wo der Fluß Podhorce einfällt, und die Gränze von Podolien mache; allein da mir kein Fluß dieſes Namens bekannt iſt, ſo kenne ich auch das ganze Land nicht; ſo viel weiß ich, daß die über uns höher herauf in den Dnieperſtrom fallenden Flüſſe von ewigen Zeiten her ihre unveränderliche Namen haben, wie z. E. Zwanczyk, Zbrucz, Seret, Strypa, u. der von ihralten Zeiten Podolien von Reuſſen abtheilende Fluß, Lipa Janita genannt, dann der Fluß Lipa Zlota, u. ſ. w. Der Fluß Zbrucz, längſt welchem ſich jetzt der Cordon zieht, dann die Flüſſe Seret, Strypa, und andere haben, denen uhrälteſten Geographis nach, ihre unveränderten Namen, denn ſelbſt ihre Benennung iſt nicht unſere Sprache. Es iſt zwar in der Woywodſchaft Belz ein Fluß Podhorce, allein derſelbe fällt in den Bug, ſo iſt auch ein Fluß Podhorcze der in den Fluß Warte fällt. Es iſt auch ein Podhorce, oder Podorce, in der Landſchaft Pokutien, welches dem Fürſten Waywoden von Nowogrod Jablonowsky gehöret, und da liegt, wo ein Flüßgen in den Dnieſterſtrom fällt, welches aber mit der Beſtimmung der jetzigen Gränze nicht übereinſtimmen würde.

Copenhagen, den 3 November.

Unſer Geſandte im Haag hat berichtet, daß ſich im Junio die Peſt in Aleppo geäuſſert habe, und daß ein itzt auf der Rückreiſe begriffenes Holländiſches Schiff, Oosterhout, Schiffer Wolter Hendricks, einen großen Theil ſeiner Ladung an verdächtigen Orten eingenommen habe, weswegen ihm denn auch ein Paß in ſolchen Ausdrücken ertheilt worden, woraus man erſehen könne, daß man ſich vor ihm in Acht zu nehmen habe; die Königl. Däniſche Canzeley hat deswegen unter dem 24ſten vorigen Monaths, nach allen Seeplätzen Befehl geſchickt, nicht zu geſtatten, daß das bemeldete Schiff in irgend einen Hafen einlaufen, oder einzelne Perſohnen, oder Waaren, oder Briefſchaften ausſetzen, noch jemand von den Königl. Unterthanen an Bord dieſes Schiffes kommen möge.

Stockholm, den 30 October.

Vorgeſtern hat der König den Generalmajor, Baron von Mörner, zum Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, und die zu Rittern ernannten Obriſten v. Troil, und Baron Salza, und die übrigen ernannten und noch nicht aufgenommenen Ritter des gedachten Ordens, aufgenommen.

Der Reichsrath, Graf Carl Friederich Schäffer, hat das Präſidium bey der Akademie der Wiſſenſchaften den 28ſten dieſes an den Reichsrath, Graf von Liewen, übergeben.

Unterm 8. Sept. hat der König folgende Ordnung in Anſehung der Staatsgeſchäfte feſtgeſetzt.

Montags Vormittags kommt der Staatsſecretair von der militairiſchen Expedition, mit den Sachen, die der König im Zimmer entſcheiden will. Dabey ſind die Reichsräthe Liewen und Ferſen gegenwärtig, und auch der Reichsrath Falkengreen, wenn es Admiralitätsſachen betrifft. Um 11 Uhr begiebt ſich der König nach dem Senat. Um 5 Uhr ſind die Reichsräthe Hierne, Stockenſtröm und Hermanſſon gegenwärtig, wegen Pommerſcher Angelegenheiten, die dem Könige beſonders ſollen vorgeſtellet werden. Um 6 Uhr der Juſtizkanzler und der Reichsrath Stockenſtröm, wegen Juſtizſachen. Dienſtags, Vormittags um 10 Uhr, kömt die Expedition der auswärtigen Angelegenheiten, und der Präſident der Kanzeley. Um 11 Uhr begiebt ſich der König nach dem Senat. Um 5 Uhr das Staats Comtoir, in Gegenwart der Reichsräthe Liewen und Wallwick. Des Mittwochs, Vormittag um 10 Uhr, die Militair-Expedition mit den Reichsräthen Liewen und Ferſen. Um 11 Uhr hält der König Cabinet. Um 4 Uhr Nachmittags die Cameral-Expeditionen mit den Reichsräthen Stockenſtröm, Hierne, und Hermanſſon. Um 5 Uhr das Staats Comtoir. Um 6 Uhr der General Auditeur mit den Reichsräthen Ribbing u. Falkenberg. Donnerſtags, Vormittags, um 10 Uhr, der Reichsmarſchall mit den Angelegenheiten des Hofes. Um 11 Uhr begiebt ſich der König nach dem Senat. Um 5 Uhr das Staats Comtoir. Um 6 Uhr der Juſtizkanzler mit den Reichsräthen Stockenſtröm und Bark. Freytags, Vormitt., um 10 Uhr, der Kanzeley-Präſident. Um 11 Uhr geht der König nach dem Senat. Um 4 Uhr die Militair-Expedition. Um 5 Uhr Kammerſachen. Um 6 Uhr geheime Correſpondenz des Königs. Sonnabends iſt Ruhetag. Wann der König nach ſeinen Luſtſchlöſſern reiſet, ernennt er die Reichsräthe, welche ihn dahin mit einem Staatsſecretair u. einem Secretair von jeder Expedition begleiten ſollen.

In Anſehung des Senats hat der König folgendes feſtgeſetzt.

1) Die Reviſion der Juſtiz beſteht aus den Reichsräthen Wallwyk, Ribbing, Stockenſtröm, Bielke, Hermanſſon, Beckfriis, Bark und Falkenberg. Dieſe Diviſion beſchäftigt ſich des Dienſtags, Mittwochs, Donnerſtags und Freytags a) mit allen Juſtiz-Conſiſtorial- und Oeconomieſachen, mit den Affairen des General Auditeurs, und mit denjenigen Briefſchaften, die ſich darauf beziehen, nach dem 8 §. der neuen Regierungsform; doch ſind die Sachen davon ausgenommen, welche nach dem 9 §. und 12 §. der Regierungsform nicht darunter begriffen werden; b) die Kammer-Expedition überreicht dieſer Diviſion alle Montage die Proceſſe der Privatperſonen; auch ſolche Sachen, welche die Krone betreffen, aber worüber das Kammer-Collegium bereits geurtheilet hat, wenn es dem Könige gefallen ſollte, den Rath der Reichsräthe darüber einzuziehen. Ferner, die Sachen, welche von dem Bergwerks-Collegio kom u. ſ. w.

2) Die andere Diviſion beſteht aus den Reichsräthen Liewen, Horn, Hierne, Scheffer, Schwerin, Posse, Falkenberg, Wrangel und Ferſen. Zu dieſer Diviſion ge-

hören alle Sachen, welche die Civil- und Militair-Expeditionen paſſiret haben, diejenigen ausgenommen, welche die Kammer-Expedition ſchon am Montage der Juſtitz-Deviſion vorgelegt hat. Ferner, die Pommerſchen und auswärtigen Angelegenheiten, und zwar des Montags die auswärtigen u. militairiſchen Affairen, Dienſtags Kammerſachen, Mittwochs Militairſachen, Donnerſtags Kammerſachen, Freytags Militairſachen, es wäre denn, daß andere ſehr wichtige Affairen vorkämen, oder der König den Senat in Corpore zuſammen berufen wollte.

Haag, den 3 November.

Aus Tranquebar hat man, daß der König von Tanjour mit dem Nabob Mohamet Aly Kan, dem Alliirten der Engländer, Friede geſchloſſen habe, kraft deſſen der König dem Nabob eine Veſtung einräumt, und eine anſehnliche Summe Geld bezahlt. Dieſer Tractat iſt zum Theil zum Schaden der Holländer, und die Actien ſind deswegen etwas gefallen.

Schloß-Fürſtenſtein, den 17 Octob.

Den 14ten dieſes ward unſere regierende Gräfin und Frau, Chriſtine Henriette Louiſe, Reichsgräfin von Stollberg, von einem geſunden Sohne entbunden, der geſtern bey der Taufe die Namen George Gottlob erhalten hat; heute früh iſt er aber an einem Schlagfluß wieder geſtorben.

Wertheim, den 27 October.

Geſtern früh um 1 Uhr iſt die Gemahlin des Grafen und Herrn, Herrn Johann Carl Ludwig, zu Löwenſtein Wertheim ꝛc. ꝛc. von einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden, der bey der Taufe die Namen Friedrich Adolph Carl Ludwig erhalten hat.

Mannheim, den 28 October.

In dem vor einigen Jahren neu angelegten Churfürſtlichen Botaniſchen Garten hat gegenwärtig ein Piſang einige zeitige Früchte.

Caſſel, den 27 October.

Unſer gnädigſter Herr, hat den Herrn Generallieutenant, Prinzen Moritzen von Sachſen, und den Herrn Generallieutenant von Wutginau zu Generals von der Infanterie; die Herren Generalmajors Heiſter, von Donop, von Loßberg, von Schlieffen, und von Wackenitz, zu Generallieutenants; den beym Hochlöbl. Prinz Carlſchen Regiment als Commandeur ſtehenden Oberſten, Herrn Carl Martin Conrad Schmidt, zum Generalmajor von der Infanterie; und den Herrn Erbgrafen Carl Ludewig Friedrich Alexander, zu Wid Runckel, zum Rittmeiſter ernannt. Auch ſind die, Oberſtallmeiſter und Ober-Kammerherr von Wittorf, und Generallieutenant von Schlieffen, zu geheimen Staatsminiſters erkläret worden.

Geſtern Nachmittag iſt der Herr Graf von Hohenlohe mit ſeiner Frau Gemahlin hier angekommen.

Berlin, den 5 November.

Der König hat den Herrn Hans Chriſtoph Friedrich von Itzenplitz, auf Grieben und Schären, zum dritten Deichhauptmann in der Altmark, ernannt.

Der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Oberſte, Herr von Düring, iſt nach Copenhagen abgegangen.

Altona, den 9 November

Der König hat den Etatsrath und erſten Bürgermeiſter, Johann Daniel Bauer, auf ſein Anſuchen in Gnaden entlaſſen und den Juſtitzrath und zweyten Bürgermeiſter, Immanuel Schütze, zum erſten Bürgermeiſter ernannt, und an ſeiner Statt den Juſtitzrath Joh. Heinrich Bauer zum zweyten Bürgermeiſter.

Hamburg, den 9 November.

Vorgeſtern iſt der Rußiſchkayſerl. an den Königlichen Däniſchen Hof beſtimmte Miniſter, Hr. von Simolin, von Regensburg hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Briefe deutſcher Gelehrten an den Herrn Geheimen Rath Klotz, erſter und zweyter Theil, herausgegeben von J. J. A. v. Hagen, Lieut. des Königl. Preußiſ. Reg. von Anhalt Bernburg. Halle, bey Johann Jacob Curt, 1772 und 1773.

Wir mögen von dem Rechte, daß ein jeder hat „über eine öffentlich gedruckte Schrift ſeine Meynung zu ſagen,„ bey dieſen Briefen keinen Gebrauch machen, und ſehen ſie noch immer als Manuſcript an, das durch ein Verſehen in unſre Hände gekommen. Man hat wohl eher Briefwechſel zwiſchen gelehrten Leuten bekannt gemacht, wenn der Inhalt aus dem öffentl. Felde der Litteratur hergeholt war, aber Briefe, die meiſt Privatangelegenheiten von dem oder jenem Gelehrten enthalten, Urtheile die ein Freund dem andern in einer Stunde der Schwachheit und des Vertrauens ins Ohr ſagt, und, wie es in einem dieſer Briefe ausdrücklich heißt, bey der Ehre des der ſchrieb und an den geſchrieben ward, ins Ohr ſagt, — ſolche Briefe öffentlich drucken zu laſſen! — wir wiſſen nicht, wie einem Menſchen zu Muthe ſeyn muß, der ſich das erlauben kann.

(Wird fortgeſetzt.)

Mannheim. Den 22ſten Octob. hielt die Churfürſtliche Akademie der Wiſſenſchaften ihre halbjährige öffentliche Verſammlung. Die Preißfrage für 1774 iſt: „Woher haben die Pfalzgrafen am Rhein ihre Benennung bey Rhein angenommen. Ueber welchen Theil des Rheins hat ſich ihre Pfalzgrafſchaft erſtrecket, über den obern oder niedern Rhein, oder gar über beyde?„

No. 181.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 11ten November.

Warſchau, den 31 October.

Der König hat den Fürſt Lubomirsky, Woywoden von Braclaw, an die Stelle des verſtorbenen Potocky, zum Woywoden von Kiow; Lanckoronsky, zum Woywoden von Braclaw, und den Herrn Oſzynskorowny Czermeſowsky zum Caſtellan von Kiow ernannt.

Ein beym hieſigen Rußiſchen Miniſter vom Grafen von Romanzow angekommener Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß der Congreß zu Bucharest wieder angefangen und der Herr von Obreskow zum erſten bevollmächtigten Miniſter rußiſcher Seits auf denſelben ernannt worden ſey, und Türkiſcher Seits der Reis Effendi Elhaſi Abdur Raſack.

Man ſpricht davon, daß die Preuſſen in Samogitien einrücken wollen, auch ſolle ein Lager zwiſchen Graudenz und Culm abgeſtochen werden.

Der General Suwarow marſchirt mit einigen Regimentern nach den von Rußland in Beſitz genommenen Diſtricten.

Der Biſchof von Caminieck, Kraſinski, befindet ſich noch auf dem Gut ſeines Vetters. Bierzinski und andre haben ausgeſprengt, daß er Theil an der Unternehmung vom 3ten November vorigen Jahres habe, aber dieſe Beſchuldigung iſt gewiß ohne Grund, und unter andern rechtfertigt ihn deswegen ein Brief den er an den Groß-Schatzmeiſter Weſſel geſchrieben hat. Indeß iſt er kein Freund der Königl. Parthey. Bey dem Adel und der Geiſtlichkeit ſteht er in großem Ansehen, und würklich iſt er ein Mann von Talent, und hat große Kenntniß von Staatsſachen.

Paris, den 3 November.

Bey der Verſammlung der Stände von Bretagne iſt es Anfangs ziemlich unruhig hergegangen. Der Adel wählte ſich einen neuen Präſidenten, den Hrn. Delpres-Duleup, und die Stände wollten, an ſtatt das Don Gratuit zu bewilligen, zuvor darauf antragen, daß das alte Parlement von Rennes wieder hergeſtellet würde.

Der Hr. v. Eſtaing iſt an Bord des mit Seewaſſer ſtatt Ballaſt beladenen Schiffes krank geworden, und hat ſich wieder an Land begeben.

Voltaire hat wieder etwas geſchrieben "einen Brief an den Horaz". Er iſt nur 300 Verſe lang, und ſehr frey.

London, den 3 November.

Die Sache wegen der Experimentanten, welche die Oſtindiſche Compagnie nach Oſtindien ſchicken will, iſt nach vielem Streiten endlich in Ordnung gebracht, aber die Regierung iſt keinesweges damit zufrieden, und man ſagt, daß der Compagnie angeſagt worden ſey, dieſe Sache müßte bis zur Zuſammenkunft des Parlements ausgeſetzt werden. Lord North hat auch den Vorſchlag der Compagnie "1,200,000 Pf. St. welche die Compagnie der Regierung für Zoll ſchuldig iſt, gegen eine gleiche Summe welche die Compagnie von der Regierung zu fordern hat zu liquidiren," nicht annehmen wollen, weil die Creditores der Compagnie, die auf dieſe Schuld der Regierung fußen, dagegen aufſtehen würden ꝛc. ꝛc. aus eben dieſer Urſache hat die Regierung auch der Compagnie eine verlangte Summe nicht vorſchießen wollen.

Das Compagnie Schiff, the Deptford, iſt von Bombay auf der Themſe angekommen.

Aus Weſtindien hat man traurige Nachrichten von einem ſchrecklichen Sturm, der den 31 Auguſt und 1ſten September an Schiffen und auf den Zucker- und Coffe Inſeln groſſen Schaden gethan hat.

Wilkes und ſeine Freunde ſind ſehr mißvergnügt, aber ſie halten ſich doch ſtille. Man fürchtet indeß, daß ſie ſich bey der Inſtallation des Lord-Majors Townſhend am 9ten dieſes nicht ſo ganz ſtille halten möchten.

Man ſpricht hier ſeit einigen Tagen, der König von Pohlen habe den Höfen von Wien, Petersburg und Berlin erkläret, daß er willens ſey, ſeine Crone niederzulegen, weil er ſie nicht länger mit dem gebührenden Anſtand handhaben könne, und es ſey der Entwurf gemacht, den Prätendenten von England auf den pohlniſchen Thron zu ſetzen. Es würde das auch wohl geſchehen können, denn der Prätendent ſtammt in grader Linie von dem mächtigen pohlniſchen König Jan Sobieski ab, der im vorigen Jahrhundert an der Spitze ſeiner Pohlen ein Heer von 200000 Mann Türken ſchlug und ſie zum Frieden nöthigte.

Der König hat auf morgen eine groſſe Rathsverſammlung zu St. James anſagen laſſen, und es heißt, daß ſehr wichtige Dinge verhandelt werden ſollen.

In Portsmouth ſind verſchiedene holländiſ. Schiffe angekommen, und man erwartet noch mehrere, die denn zuſammen nach der mittelländiſchen See gehen ſollen.

Unſre geliebte Königin befindet ſich, dem Vernehmen nach, im 6ten Monath ſchwanger.

Vorigen Freytag hatten Wilkes u. ſeine Freunde ein groſſes Gaſtgebot, wo allerhand patriotiſche Geſundheiten ausgebracht wurden. Unter andern brachte Wilkes aus, "der vom Court der Aldermen erwählte Lord Lordmajor ſoll für die Rechte der Stadt ſo edel ſtreiten als Aldermann Croſby geſtritten hat!" und die ganze Geſellſchaft fand die Geſundheit ſehr ſchön. Wilkes hat ſeitdem ſeine Pferde und Wagen verſchenkt und iſt mit 2 Bedienten abgereiſt.

Vorigen Freytag kam der Fürſt Czartoriski, Groß-Marſchall von Litthauen, hier von Paris an.

Nach Briefen von Hannover gehen fleißig Curiers von da nach Berlin und rückwärts.

Die Franzöſiſche Seemacht, bereit zum Dienſt, ſoll itzo 38 Schiffe von der Linie und faſt eben ſo viele Fregatten ſtark ſeyn. Unſere begreifen faſt 80 Schiffe von der Linie, ſagen die hieſigen Zeitungen, nur ſetzen ſie hinzu daß es uns an guten Seeleuten fehle, weil unwiſſende Petits-Maitres erfahrnen Seeleuten vorgezogen würden. Aber in den hieſigen Zeitungen ſteht oft wunderlich Zeug. So ſteht zum Exempel in einem der letzten Stücke ein Brief von Hamburg, darin geſagt wird, "die Erndte ſey dies Jahr um Hamburg ſo geſegnet geweſen, daß es von ſeinen eignen Producten andre Länder reichlich verſehen könne; daß die Kornhändler 20 P. C. unter dem Einkauf verkaufen müßten und der größte von ihnen deswegen ein Banquerot von 150000 M. B. gemacht habe, eine Operation die ihm die kleinern alle nachthun müßten.

Die Auswanderungen aus Schottland nach America dauern fort, aber dagegen kommen aus allen Ländern wieder nach London. Die Königin Eliſabeth ließ bey einer gewiſſen Gelegenheit eine Liſte über alle Fremde in London machen. Nach dieſer Liſte waren damals in London 40 Schottländer, 428 Franzoſen, 25 Spanier und Portugieſen, 140 Italiäner, 2030 Holländer, 2 Dänen. Gegenwärtig würde die Liſte etwas anders ausfallen.

Briefe von Petersburg melden, daß der Herzog von Curland ſich mit einer Prinzeßin von Oeſtreich habe vermählen wollen, daß er aber noch die Einwilligung der Kayſerin weder zu dieſer noch zu irgend einer andern Vermählung nicht habe erhalten können.

Stockholm, den 30 October.

Der König wird in 8 Tagen die Reiſe nach einigen Provinzen antreten. Der Baron Sprengporten und die Reichsräthe Graf Löwen und Graf Schaffer werden ihn begleiten.

Die Leiche des Doctor Ruckſtröm iſt von ſeiner Familie auf einem Leichenwagen aus dem Gefängniß abgeholt und ſtille begraben worden.

Der Reichstagsſchluß iſt im Druck erſchienen. Er beſteht aus 10 Punkten und einer Einleitung.

Wien, den 31 October.

In der Nacht zwiſchen den 27. und 28. hatten wir hier einen merkwürdigen Nordſchein, welcher die ganze

Nacht hindurch bis zur Morgendämmerung mit vielen Veränderungen unſern Horizont beleuchtete; unſere Blätter verſtatten nicht, die vollkommene Nachricht aller vom P. Hell angemerkten Umſtänden zu berichten, wir berichten nur ſo viel, daß dieſer Nordſchein gegen 7 Uhr Abends zwiſchen Nord und Weſten angefangen in Geſtalt einer ſehr niedrigen kreisförmigen Wolke, deſſen Mittelpunkt unter dem Horizont, wo die Sonne ſtand, ſich zu befinden ſchien, und deſſen äuſſerſter obere Rand mit einem weißgelben Licht beleuchtet, der innere aber bis zum Horizonte ſich erſtreckende Theil ganz finſter, und einer dichten undurchſichtigen Wolke gleich war; die Höhe dieſes leuchtenden Bogens war kaum 15 Grad über dem Horizonte, und in dieſer Höhe blieb er faſt bis gegen 12⅚ Uhr, die Schenkel des Kreiſes faſſeten einen Raum am Horizonte faſt 90 Grad; die Bewegung dieſes Lichtkreiſes war ſehr langſam von Weſten gegen Norden, mit einigen Veränderungen, gegen 12 Uhr ſtand dieſer Kreis faſt in der Meridianlinie, von 7 bis 12⅚ Uhr erhoben ſich dann und wann zu beyden Enden dieſes Lichtkreiſes rothleuchtende Dünſte in Geſtalt eines Rauches, daurten aber nur etliche Minuten, dann verſchwanden ſie, und kamen bisweilen wieder hervor, der weißgelbe Bogen wurde gegen 12 Uhr etwas ſchwächer. Die prächtigſte Erſcheinung fing an um ¾ auf 1 Uhr, da dieſer Bogen ſich durch einen obern Rand zu zertheilen anfing, und bald lichtroth, bald weißgelb, und nach ganz weiſſe Strahlen hervorbrachen, die in einem tief unter dem Horizonte ſich befindenden Centro zuſammen zu laufen ſchienen; die Strahlen giengen bis zum Polarſtern und der Caßiopea, und darüber mit einer ſchnellen wallenden Bewegung. P. Hell ſagt daß dieſes Nordlicht vom Anfange bis 12⅚ Uhr zur 2ten aber bis zur Morgendämmerung zur 3ten Claſſe der Nordlichtern nach ſeiner neuen Theorie gehöre, nach welcher die Nordlichter herkommen, von den feinſten kleinen, in der Luft erhabenen, ruhenden, oder durch die obere Winde herum getriebenen Eystheilchen, welche die Lichtſtrahlen entweder von der Sonne, oder Monde, oder beyden zuſammen, gleich unzähligen kleinen Spiegeln unter gewiſſen Winkeln zurück werfe. Nach dieſer Theorie des P. Hell und dem ſtarken Nordlichte haben wir den folgenden Winter häuffigen Schnee und Kälte zu erwarten; P. Hell prophezeit ſchon um den 25ſten Chriſtmonats oder ehender viel Schnee.

Der Kayſerliche Königliche Geſandte am Türkiſchen Hofe, Herr Thugut, hat Befehl erhalten aus dem Rußiſchen Hauptquartier wieder nach Conſtantinopel abzureiſen.

Der hieſige Holländiſche Geſandſchafts Prediger, Herr Mina, hat vor einiger Zeit die Ehre gehabt, dem Kayſer das Baſedowſche Elementarwerk zu überreichen, und hat vom Kayſer 2 goldene Medaillen für den Verfaſſer erhalten.

Haag, den 5 November.

Die Staaten von Friesland haben die Ausfuhr des Hornviehes auf 1 Monath, und die Ausfuhr der Erdäpfel und des Buchweitzens bis künftigen Januar freygegeben.

Heute Morgen iſt der Penſionair von Holland ꝛc. Peter Stein geſtorben, in einem Alter von 66 Jahren.

Von Smirna haben unſre Kaufleute Briefe, daß der Aga von Carabont auf jedes Quintal Roſinen, die aus ſeinem Diſtrict ausgeführt werden, eine Abgabe von 20 Paras, 15 Holländiſche Stüwer, gelegt habe, und daß wenn der Aga von Carabont dieſe Neuerung durchſetze, der Roſinen Handel bis weiter ruhen müßte.

Von den Memoirs der in Amſterdam errichteten "Geſellſchaft zur Rettung der ertrunkenen" iſt neulich das 4te Stück herausgekommen, das ſehr intereſſant zu leſen iſt. Man ſieht unter andern daraus, daß das Geſundheits-Collegium in Venedig, der Senat von Hamburg ꝛc. dieſer Geſellſchaft ihren Beyfall zu erkennen gegeben und ſie zur Fortſetzung ihres löblichen Inſtituts aufgemuntert habe.

Cöln, den 6 November.

Den 2ten ſtarb hier Johann Wilhelm, regierender Graf von Manderſcheid Blankenheim und Geroldſtein, Erb Großmeiſter des Erzbißthums Cöln, Groß-Commandeur des Hubert-Ordens ꝛc. im 65ſten Jahr.

Frankfurth, den 3 November.

Die Tartaren und Kalmucken wiſſen aus der Milch eine Art ſtarken Brandewein zu bereiten, in welchem man ſich, gleich dem gewöhnlichen, in allem Ernſt berauſchen kann. Würde dieſe Manier allgemeiner, ſo könnte das auf den Preis des Getraides, mit der Zeit, keinen geringen Einfluß haben.

In Bayern laſſen ſich an der Donau herunter, bis Donauſtauf, ſehr viel Feldmäuſe, und in der Gegend Ingolſtadt kurze graue Würmer mit großen weiſſen Köpfen ſehen, welche von ſchon hervorkommenden Winterſaamen abfreſſen, daß die Wurzeln abfaulen und verdorren; ſie weichen auch nicht eher, bis ſie ein Feld rein abgefreſſen.

Um den Nachtheil, den die Erbſen und andre Hülſenfrüchte im Sommer von den Blitzſtrahlen, die ihnen ſehr ſchädlich ſind, abzuwenden, hat man durch öftere Erfahrungen, als ein ſicheres Mittel gefunden, daß ein in die Mitte eines mit ſolchen Früchten angebauten Feldes eingeſtecktes mit Stahl vermiſchtes Eiſen, z. E. eine alte Senſe und dergleichen, vermöge ſeiner anziehenden Eigenſchaft, die electriſche Würkung der Blitzſtrahlen an ſich ziehe, und ſie von den Früchten abhalte.

Berlin, den 5 November.

Der Rußiſchkayſerl. an dem Hofe zu Warſchau ſtehende Legationsrath, Herr von Paltackow, iſt aus Spaa hier angekommen.

Der König hat unterm 14ten October ein Patent wegen Errichtung einer Handlungs-Compagnie zur See ergehen laſſen. Der Fond dieſer Compagnie beſteht aus 1200000 Rthlr., in 24000 Actien vertheilt, davon der König 2100 behält. Der Compagnie werden darin allerhand Privilegia ertheilt, zum Exempel den Salz- und Wachshandel auf 20 Jahre allein zu treiben u. ſ. w. Ueberhaupt beſteht das Patent aus 43 Abſchnitten und einer Einleitung.

Von dem Sturm und Ungewitter auf S. Domingo die Nacht vom 4ten auf den 5ten August hat man über Paris folgende nähere Umſtände. Die Inſel hat auf der Südſeite am meiſten gelitten. Der Sturm hat viele Häuſer umgeriſſen, ganze Berge von ihrem Walde kahl gemacht und das Waſſer die hingeſtreuten Ruinen und eine Menge Negerhütten fortgeführt. Die Stadt Cayes hat wenig gelitten, aber von 14 Schiffen, die im Hafen lagen, ſind 11 aufs Land geworfen, und Tendre iſt in dieſer Gegend gar nicht erhalten. Ueberhaupt ſind viele Caffee und andere Plantagen auf der Inſel zu Grunde worden.

Gelehrte Sachen.

Briefe deutſcher Gelehrten an den Herrn Geheimen Rath Klotz, erſter und zweiter Theil, herausgegeben von J. J. A. v. Hagen, Lieut. des Königl. Preußiſ. Reg. von Anhalt Bernburg. Halle, bey Johann Jacob Curt, 1772 und 1773.

(Beſchluß, ſiehe das geſtrige Stück.)

Der Herausgeber meint in der Vorrede, daß dieſe Briefe doch, beſſer als alles übrige, die Unſterblichkeit des Herrn Klotz außer Zweifel ſetzen werden. Aber, mit Daniſchmende, Leib-Philoſophen des Schach Lolo, zu reden, beweiſen dieſe Briefe erſtlich zu wenig, zweitens zu viel, und drittens gar nichts. Zu wenig, denn ſie ſind faſt alle von Schriftſtellern und an den Director der Halliſchen Bibliothek und der Halliſchen gelehrten Zeitung geſchrieben; zu viel — das werden die Briefſteller zum Theil ſchon wiſſen, und gar nichts, das mag der Herausgeber von uns erfahren. Uebrigens iſt unſere Sache nicht, an den Lorbeern auf dem Grabe zu nagen; aber es ſtößt einem immer wieder auf, daß die Gelehrten größtentheils die ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften ſo hinter dem Vorhang treiben, und daß dem einer muthwillig genug iſt, den Vorhang aufzuziehen.

Die Wahrſagung.

Mir wurde neulich prophezeit,
Es ſtünd' am Firmament geſchrieben,
Mein Mädchen würd' in kurzer Zeit
Sich bis zum Närriſchſeyn verlieben.
Wer war da glücklicher als ich —
Und würklich ſie verliebte ſich.
„Doch" — denkt die Bosheit — „nicht in dich."

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 11/16	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	34 5/16 br.		
Paris	25 1/4 br.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	25 3/8	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 ß 1 ₰ geld	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6 1/8	gl.	kurze Sicht
dito —	7 1/8		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	30 1/2 br.		
dito —	29 5/8		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	3/8	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25 5/8		
Louis & Frd'or ſürv.	44 1/2	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue 2/3 St. für voll	32 1/2		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — 1/2 ß	
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 7 1/2 ß	
Neue 2/3 Stück —	30 ß 3 1/2 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	5 a 6 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	5 a 4 ß.
12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7 a 8 ß.
Fein Silber —	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 182.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 13ten November.

Aus einem Schreiben, Petersburg den 23 October.

Der Graf Gregor Orlow hält ſich ſchon ſeit einigen Wochen auf ſeinem 40 Werſte von hier gelegenen Gute Gatſchina auf. Vermöge einer vom Senat publicirten Ukaſe ſind ihm und dem Herrn Grafen Alexis von Orlow 10000 Bauren für die dem Vaterlande geleiſteten Dienſte geſchenkt worden. Dem Vernehmen nach wird der Graf Gregor Orlow ſo bald nicht nach Petersburg zurück kommen ſondern vielleicht auf ein Jahr nach Deutſchland oder Frankreich gehen, wozu er die Erlaubniß erhalten hat.

Man ſpricht hier vom Frieden als von einer nicht mehr zweifelhaften Sache, und es wird für Rußland ſehr rühmlich ſeyn Friede zu machen, da es ſich in ſo gutem Stande befindet, den Krieg mit Nachdruck fortzuſetzen.

Vor einigen Tagen ſind in Gegenwart der Kayſerin und des Großfürſten zwey Kriegsſchiffe vom Stapel gelaſſen, und zwar ohne mit Ballaſt beladen zu ſeyn. Dies geſchah auf Anrathen des in hieſigen Dienſten ſtehenden Admirals Knowls. Da das ganze Gewicht der Ladung, beym Ablaufen, auf denjenigen Theil und zwar mit einem Stoſſe drückt der zuerſt aufs Waſſer hinabläuft, ſo iſt natürlich daß dieſer Theil ſehr leidet, und folglich das Schif beym Ablaufen ſchon ſchadhaft werden kann. Der Ablauf gieng glücklich von ſtatten.

Der vom Franzöſiſchen an den hieſigen Kayſerlichen Hof beſtimmte Miniſter, Herr von Durand, iſt hier angelangt und dieſer Tagen von Ihro Kayſerlichen Majeſtät zur Audienz gelaſſen worden. Der bisherige Franzöſiſche Charge d' Affaires, Herr Sabatier de Cabra wird nächſtens von hier abgehn.

Der Herr von Zenobie, ein Rußiſcher Cavalier der ſich itzt auf Reiſen befindet, iſt von der Kayſerin zum Envoye an den ſpaniſchen Hof ernannt worden. Wer zum Envoye an den Franzöſiſchen Hof ernannt werden wird, iſt noch nicht bekannt. Einige vermuthen daß dies Loos den Grafen Stroganoff treffen werde, der ſich ſchon ſeit einiger Zeit in Paris aufhält.

Warſchau, den 4 November.

Heute iſt es grade ein Jahr, daß unſer König von Mördern, die ihm nach dem Leben ſtanden, auf eine wunderbare Weiſe errettet worden, und es wird deswegen ein Dankfeſt und Galla ſeyn, ſo wie bey dem Fürſt Canzler von Litthauen Tractament, Ball ꝛc.

Die Huldigung in Lemberg iſt zwar am 15ten October noch nicht vor ſich gegangen, es hat aber der Kayſerl. Miniſter, der Graf von Pergen, ein Avocatorium in lateiniſcher Sprache am erwähnten Tage herausgegeben, worinn alle abweſende in den Oeſterreichiſcherſeits übernommenen Provinzen Güter habende Unterthanen binnen 4 Monathen zu erſcheinen vorgeladen werden.

Die Nachricht von dem Tode des Biſchofs von Cujavien ſoll zu voreilig geweſen ſeyn.

Man hat einen Pardon für alle diejenigen bekannt gemacht, die vorhin zu den Confoederationen gehört haben, wenn ſie nur keine Hauptverbrechen begangen. Diejenigen aber, welche ſich zur beſtimmten Zeit nicht einfinden, haben zu befürchten daß ihre Güter confiſciret werden dürften.

In Anſehung der von den Kayſerlichen beſetzten Salinen zu Wieliczka und Bochnia, ſoll der König das Salz verlangen, was bis zu ihrer Beſitznehmung verfertigt geweſen iſt.

Der Franzöſiſche Miniſter, Herr Durant, ſoll nach Briefen von Petersburg ſein Creditiv-Schreiben überreicht, auch der Spaniſche Miniſter angekommen ſeyn, und wird man nun wohl bald, da der Hr. von Saldern ebenfals nächſtens daſelbſt eintreffen wird, nähere Nachrichten zu erwarten haben.

Alles ſcheinet nunmehro bey Hofe ruhig zu ſeyn, und man erwartet die Würkung der in Anſehung der Theilung bekannten Declarationen bey den übrigen Mächten.

Denen Nachrichten aus Samogitien zufolge, ſoll der General Malachowski mit einem Corps Preuſſen über Georgenberg auf dem Wege dahin begriffen ſeyn.

Copenhagen den 7 November.

Heute hat ſich der Prinz Carl von Heſſen-Caſſel an Bord der Fregatte Chriſtiansburg begeben, und wird, wenn der Wind gut iſt, nach Norwegen unter Siegel gehen. Auſſer dem bereits bekannten Gefolge des Prinzen, gehen auch der Obriſtlieutenant von Gähler und der Major Ellbracht, als Königliche General-Adjudanten mit.

Das von hier vor einiger Zeit dahin abgegangene [illegible] iſt auf die Schwediſche Küſte getrieben.

Der König hat den Prinzen von Bevern, Gouverneur von [illegible], zum commandirenden General der Truppen in Dännemark ernannt, und man erwartet den Prinzen hier nächſtens. Der General-Lieutenant von Köller-Banner geht morgen nach Rendsburg ab, die Stelle eines Vice-Gouverneurs bis weiter zu verwalten.

Der Obriſt von Ahrenſtorf iſt hier von Fridericia angekommen, und geht nach Bornholm, wo ihn der König zum Commendanten ernannt hat.

Von Aarhuus hat man die angenehme Nachricht erhalten, daß der Stiftsamtmann, der Magiſtrat, die Geiſtlichkeit, die Officiers der Garniſon, und eine Menge vornehmer und geringer Leute aus der Stadt und der umliegenden Gegend die Leiche des 146 Jahr alten, am 9ten October daſelbſt geſtorbenen, Drachenberg zu Grabe begleitet haben.

Mayland, den 21 October.

Man erwartet hier den General Lapcata von Wien, als Oberaufſeher über den Kriegsetat.

Bologna, den 24 October.

Der Franzöſiſche an den Hof von Parma beſtimmte Miniſter, Herr von Flavigny iſt zu Turin angekommen, und ſoll, ehe er nach Parma geht, verſchiedene Conferenzen mit den dortigen Miniſteris haben.

Livorno, den 26 October.

Die Großherzogl. Fregatte "Auſtria" hat ein barbariſches Schif mit 19 Türken genommen und zugleich eine Priſe mit Getraide und Wachs beladen, die der Barbar gemacht hatte, erlöſet.

Rom, den 21 October.

Der Herzog von Arcos iſt hier mit ſeinem Gefolge angekommen.

Der berühmte Maler Maron iſt auf dem Rückwege von Wien begriffen. Die Kayſerin Königin hat ihn reichlich beſchenkt, und ihm 6 deutſche Jünglinge mitgegeben, die er zu Malern wie er bilden ſoll.

Neapel, den 20 October.

Der Herzog von Arcos hat bey ſeiner Abſchieds-Audienz das Portrait des Königs mit Brillanten, 12000 Ducaten an Werth, zum Geſchenk erhalten.

Man rechnet, daß der Herzog in den 2 u. einem halben Monath, die er hier geweſen iſt, 30000 Ducaten verzehret habe.

Heute iſt der Kayſerl. Königl. Legationsſecretair, Herr Binder, nach Wien abgegangen.

Wien, den 4 November.

Von dem in Pohlen entdeckten Geheimniß zu Unruhen iſt es hier ſtille, doch wollen einige wiſſen, daß verſchiedene Perſohnen in Arreſt geſetzet waren, ja man ſpricht von gewiſſen Ordensleuten.

Vorgeſtern iſt die Erzherzogin Chriſtina nebſt ihrem Herrn Gemahl, Herzogs Albert zu Sachſen Teſchen, hier von Presburg angekommen.

Homburg vor der Höhe, den 26 Octob.

Heute Morgen frühe iſt die regierende Frau Landgräfin zu Heſſen Homburg von einer Prinzeſſin glückſich entbunden worden, die bey der Taufe die Namen Louiſe Ulrike erhalten hat.

Aachen, den 3 November.

So eben erhalten wir die Nachricht, daß der General Laudon geſtorben, und den 23ſten v. M. in Brün begraben ſey. Man zweifelt hier aber daran.

Laybach, den 27 October.

Die durch Abſterben des hieſigen Domdechants Grafen von Gordo erledigte Stelle aus dem Prälatenſtande iſt mit unſerm Domprobſten Raymunden Grafen von Auerſperg wieder beſetzt worden.

München, den 24 October.

Künftigen Montag, den 26ſten dieſes, wird Herr Hofmann, Erfinder der neuen Leſe-Methode, mit 30 des Leſens und ſogar der Buchſtaben unkündigen Bauer-Kindern, in dem zwey Stunden von hier entlegenen Hochfreyherrlich Leydenſchen Schloß Affing, mit Bewilligung der dortigen Herrſchaft eine zweyte Probe machen. Während ſolcher Probe, die an 3 Wochen dauren wird, iſt jedem Liebhaber gemeinnützlicher Dinge, wer oder woher derſelbe immer ſeyn möge, der Zutritt in das Schulzimmer frey und offen, da der Erfinder wünſchet, daß ſeine Methode, die aller Orten, wenn nur die Schulmeiſters die Lehrart ſich bekannt machen wollen, leicht in Erfüllung zu bringen iſt, dem deutſchen Publiko zur Ermunterung dienen möge, die Jugend nicht mehr ſo gar lange mit dem Leſeartikel aufzuhalten.

Die Churbayeriſche Herren Land- und Pfleggerichtsbeamte zu Friedberg und Aichach und Landesherrliche Commiſſarien, ſo auch von der Ortsherrſchaft und acht umliegenden Pfarrern werden wechſelsweiſe täglich einige Aufſicht haben und am Ende von denen Herren Commiſſarien Bericht an die Churfürſtliche höchſte Stelle, von der Ortsherrſchaft und denen Pfarrherren aber ein ſchriftliches Zeugniß dahin abgegeben werden.

Haag, den 7 November.

Auf eine Vorſtellung von den Directeurs der Compagnie von Surinam wegen Beyſtand zur Bändigung der unruhigen Negers haben die Generalſtaaten beſchloſſen, daß ein neues Regiment von 800 Köpfen formiret und auf 7 Jahre nach Surinam übergeſchickt werden ſoll. Aus jeder Compagnie von allen Regimentern im Dienſt der Republik werden 2 Mann zu dem neuen Regiment genommen und alle Deſerteurs, die zur Veſtungs-Arbeit verurtheilt waren. Alle Officiers bey demſelben ſind ſchon ernannt, und ein Herr von Fourchou, der ſchon als Obriſt beym Regiment Douglas in den Colonien geſtanden iſt, wird das Commando deſſelben haben. Man meint, daß ſich dies Regiment ſchon künftigen Monath zu Amſterdam einſchiffen werde.

Man erwartet, daß die Stelle eines Penſionairs von Holland noch bey der gegenwärtigen Verſammlung der Staaten von Holland werde beſetzt werden, und zwar ſoll der Herr von Bleiswick die meiſte Hoffnung dazu haben.

Franckfurth, den 6 November.

Am 1ſten dieſes ſind die in der Reichs-Veſtung Philippsburg geſtandene Creistruppen, auf erhaltene Erlaubniß des K. K. Hofkriegsrath, mit klingendem Spiel und Fahnen abmarſchiret. Ob die Veſtung ſoll demolirt, oder andere Verfügungen gemacht werden, wird die Zeit lehren.

Unſere Pohlniſchen Briefe enthalten, daß der Hr. von Wielhorski, Großhofmeiſter von Litthauen, am Franzöſiſchen Hofe in der Eigenſchaft eines Envoye der zu Braunau in Bayern etablirten Conföderation erkannt worden, und daß beſagter Hof ihm eine jährliche Penſion von 6000 Ducaten giebt. Der Herr von Pac, welcher ſich unter der Zahl der nach Bayern gegangenen Pohlniſchen Herren befindet, hat daſelbſt Namens der Republik ein Manifeſt in Betreff der Affairen ſeines Vaterlandes publiciren, und ſolches, wie man ſagt, auf dem Reichstage zu Regensburg präſentiren laſſen.

Berlin, den 10 November.

Am Sonntag, dem Geburtsfeſte der Königin, war der Hof en Gala, und geſtern an dem Geburtsfeſte der Prinzeßin Amalia wieder.

Der Hr. Graf von Unruh, Staroſt von Hammerſtein, iſt nach Warſchau abgereiſet, und der Churhannöverſche Kammerherr, Freyherr von Grote, aus Hannover hier angekommen.

Der Schwediſchen Reichsſtände Beſchluß auf dem Reichstag, der in Stockholm den 9ten September 1772 geendigt wurde.

Unterzeichnet von den Reichsräthen und den ſämtlichen Ständen.

§. 2. Betrift den jährlichen Unterhalt für die verwittwete Königin, 200000 Reichsthaler Silbermünze, und daß ſtatt des in den Vermählungs-Pacten dazu beſtimmten Schloſſes und Gutes Gripsholm, zum Wittwen-Sitz erwählte Schloß und Gut Svartsiö, und Friedrichshof deſſen Ihro Majeſtät, ſich zur Winterwohnung bedienen werden.

Im 6. §. wird geſagt, daß, während der Behandlung der Reichstags-Geſchäfte, andere und ſelbſt fremde Gegenſtände die Reichsſtände beſchäfftiget hätten; daß eine vor langer Zeit unter der Nation entſtandene Trennung das Band zerriſſen, welches die Unterthanen zum Vertrauen und zur Liebe hätte vereinigen ſollen; man wäre durch eine lange und traurige Erfahrung davon überzeugt worden, daß das Regierungs-Geſetz oftmals Aenderungen, Ausdeutungen und Einſchränkungen ausgeſetzt geweſen, und daß Eingriffe auf Koſten der Königl. Macht geſchehen; daß daraus Unordnungen entſtanden; daß die Ausübung der Geſetze in die Hände derer gerathen, welche ſie gemacht, und daß diejenigen, welche Rechenſchaft ablegen ſollen, zugleich die Rechenſchaft angenommen; daß beydes Richter und Geſetze die Achtung und den Gehorſam in eben dem Maaſſe verloren hätten, in welchem das Verderben der Sitten durchgängig zugenommen; daß fremde Abſichten auf die Rathſchläge Einfluß gehabt; daß der Saame der Uneinigkeit fleißig ausgeſtreuet worden; daß Haß und Rache in öffentliche Verfolgungen ausgebrochen, Ehrgeiz und Neid Blutvergieſſen veranlaſſet, und Mißvergnügen und innerliche Unruhen erwecket; daß Verbeſſerungen in der Conſtitution endlich zur Unterſtützung eines ſchwankenden Gebäudes unumgänglich geworden; und zuletzt, daß das allezeit unerträgliche Joch eigner Mitbürger ein Volk gedrückt, daß blos unter einem an die Geſetze gebundenen König, und in einer durch Geſetze beſtimten Freyheit, ſein Glück ſuchen müſſen u. ſ. w. Dann heißt es: Wie es das Werk des theuren Königs Guſtavs des Dritten geweſen, unterſtützt von den Prinzen Carl und Friedrich Adolph, das Reich zu retten, da es am Rande ſeines Unterganges war, und ſelbſt die Feſſeln zu löſen, welche freye Mitbürger druckten. „Die Reichsſtände verehren und erkennen unſers milden Königs Eifer und unerſchrockene Bemühung, und und wünſchen den Seegen des höchſten Gottes zu der von Sr. Königl. Majeſtät vollzogenen groſſen That, da Dieſelben die uneingeſchränkte Macht freywillig abgeſchworen, durch einen wiederhohlten Eid und Verſicherung; der Schwediſchen Männer Freyheit nach den Geſetzen in der neuen Regierungsform beveſtiget, welche die Stände für ſich und die Nachkommende angenommen, genehmiget, auch mit geſchwornem Eide bekräftiget am 21ſten Auguſt dieſes Jahrs u. ſ. w.“

Der 7te §. ſagt, wie die Reichsſtände hoffen daß der König für die Erhaltung des Reichs und des Friedens, für die Handhabung der Finanz-Verordnungen, Formirung der allgemeinen Reichs-Caſſa durch eine verbeſſerte Haushaltung; ſchleunige Vollendung der Trollhätte Durchfahrt u. ſ. w. beytragen werde.

§. 8. Betrift die Bewilligung der Abgaben, welche die Reichsſtände über ſich genommen haben.

Der 9te §. das Reichs-Finanz- und Münzweſen, damit das Geld einen ſichern und veſtgeſtellten Werth erhalte, und baares Geld umzulaufen anfange, auch eine richtige Geld- und Waarenhandlung wieder hergeſtellet werde, zur Abwendung alles ſchädlichen Wuchers von der Krone und den Mitbürgern.

Im 10ten und letzten §. erwarten die Reichsſtände in Unterthänigkeit Zeit und Ort welche Se. Königl. Majeſtät künftig zu ihrer Zuſammenkunft zu beſtimmen geruhen werden, und halten ſich verſichert, daß indeſſen die allgemeinen Reichsangelegenheiten in ſeinen Händen am ſicherſten bewahret und gewartet werden.

Gelehrte Sachen.

Die Weißheit an die Menſchen, durch einen begeiſterten Braminen. Aus einer alten Handſchrift. Hamburg, 1772. Bey Bode.

Die gänzliche Conſumtion der erſten Auflage dieſer kleinen moraliſchen Schrift beweiſt wenigſtens, daß die Menſchen doch gerne ſchöne Tugend- und Lebens-Regeln leſen, wenn ſie auch nicht gut und groß genug ſind, ſie auszuüben. In dieſer zweiten Auflage iſt der deutſche Ausdruck, der ſchon vorlieb zu nehmen war, noch etwas aufgeſtutzt und verbeſſert worden.

Es iſt unſer Beruf nicht auszumachen, wie der Bramine geheiſſen der dieſe Regeln der Weißheit an die Menſchen geſchrieben hat, und ob er ein Bramine oder ein Engländer geweſen ſey, welches letztere denn wohl möglich ſeyn könnte. So hat ein Journaliſt und Zeitungsſchreiber auch keinen Beruf über die Nicht-Ausübung dieſer Regeln zu eifern, und wir beſcheiden uns auch, daß es Arbeit und Verleugnung koſte ſie auszuüben, da es ſich ganz bequem und gemächlich über ihre Nicht-Ausübung eifern läßt, aber man kann doch, wenn man ſich beym Leſen ein Land denkt darin ſie ausgeübt würden, und wie gut es in ſo einem Lande ſeyn müßte, des Wunſches nicht erwehren, daß man ſelbſt Luſt und Muth genug haben möchte ſo zu ſeyn, und die Nachbarn auch.

Der gute Rath.

Zehn tauſend Thaler wend' ich dran,
Sprach jüngſt Montan mit einem ſtolzen Lachen,
Um mir die Welt bekannt zu machen;
Damoet, gefällt dir dieſer Plan? ——
„Der Plan iſt gut, doch Reiſen macht Beſchwerden;
„Und ohnehin, wär ich wie du, Montan,
„Ich wendete zehn tauſend mehr daran,
„Um nicht der Welt bekannt zu werden.“

No. 183.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 14ten November.

Marocco, den 20 September.

Das kleine Corps von 1400 Mann, das der Muley Biermum, Sohn des Kaysers commandirte, iſt hier den 15ten angekommen. Einige von den Soldaten, haben einen reiſenden Kaufmann, der ihnen unterweges begegnet iſt, geplündert, und der Kayſer hat, als ers erfahren, die Soldaten, die Hand mit angelegt haben, auf öffentlichem Markt in Marocco an einen Balken annageln laſſen und ihren Officier auch.

Algier, den 3 October.

Hier iſt neulich eine Engliſche Fregatte "Mikenzia" geweſen. Der Capitain derſelben, Herr Wilkenſon, hatte Audienz beym Dey, und hat ihm gemeldet, daß er die Sclaven in Acht nehmen möchte, weil er, der Capitain, wenn einer an Bord ſeiner Fregatte gerudert oder geſchwommen käme, ihn aufnehmen, und nicht wieder zurückgeben würde. Den folgenden Morgen wurden auch alle Sclaven in Ketten gelegt.

Man ſagt, der Dey habe von dem Capitain verlangt, daß er ſich an einem andern Ort im Hafen zu Anker legen ſollte, aber der Capitain blieb liegen wo er einmal lag, und gieng nach einigen Tagen von derſelben Stelle unter Segel.

Aus einem Briefe von St. Croix den 7 September.

Wir haben vor 34 Jahren keinen rechten Sturm hier gehabt, und den 31. Auguſt, grade denſelben Tag da man hier vor 34 Jahren einen hatte, kam auch wieder einer, der an den Gebäuden und Plantagen viel Schaden gethan, und von unſern 76 Windmühlen 6 umgeworfen hat.

Von St. Thomas hat man auch Nachricht von eben dem Sturm. Er hat auf der Inſel auch viele Schiffe aufs Land geworfen.

Warſchau, den 4 November.

Der König hat die Curländiſchen Relations Gerichte bis künftigen Oſtern limitirt.

Aus Polniſch Preuſſen hat man, daß das Salz von 6 Fl. die Tonne auf 14 Fl. geſtiegen ſey, weil die Laſt Salz, die in Danzig 9 Ducaten koſtet, wenn ſie nach Thorn gebracht werden ſoll, 16 Ducaten Zoll geben muß.

Von Teſchen iſt Nachricht daß die Marquiſin Wielopolska, die alles übrige zur Unterſtützung der Conföderation aufgeopfert hat, aus Verzweiflung in einen Brunnen geſprungen, und wider ihren Willen wieder lebendig und mit einem zerbrochenen Arm ſey heraus gezogen worden.

Die Oeſterreicher wollen die Vorſtadt Caſimir von Cracau auch in Beſitz nehmen, weil ſie jenſeits der Weichſel liegt.

Von der Wartha, den 5 November.

Es iſt bekannt daß in den Woywodſchaften Siradien, Kaliſch und Gneſen eine neue Confödération unter dem Fürſt Sulkowski entſtanden iſt, die in dieſen Woywodſchaften Contributiones ausſchreibt. Man meint aber, daß nächſtens die Preuſſen einrücken werden. Das Regiment Zaſtrow hat ſich ſo geſtellt, daß es den Städten Poſen, Gretz, Rogoſtno, Buck und Dupgzki alle Gemeinſchaft mit dem übrigen Pohlen abſchneidet.

Aus Pohlniſchen-Preuſſen, den 6 Nov.

Der Zoll zu Danzig iſt für 200.000 Ducaten an eine Geſellſchaft Franzoſen verpachtet worden.

Die Zölle, welche die Preuſſen in den neueroberten Ländern aufgelegt, haben in 14 Tagen zu Graudenz 500 Rthlr., und zu Marienburg 2700 Rthlr. eingebracht, und der Zoll in dem Hafen dieſer Stadt in eben der Zeit 70000 Fl. Preußiſch Geld.

Von der Donau, den 6 Novemb.

Es heißt, daß ein Theil der neuen Acquiſitions des Hauſes Oeſterreich die Nahmen der Fürſtenthümer Allicien und Lodomir führen, daß dieſe Fürſtenthümer den Rang nach Sclavonien haben, und die Fahnen dieſer Provinzen allemal bey der Crönung der Könige von Ungarn feyerlich gebracht, und das Recht über dieſe neuen Provinzen dem Königreich Ungarn reſervirt werden ſollen, als die ehemals dazu gehört hätten.

Carthagena, den 3 October.

Es werden hier ein Kriegsſchif von 70 und eine Fregatte von 26 Canonen gebaut.

Den 28. v. M. lieſen hier 2 Fregatten ein, von der Eſcadre die der Kayſer von Marocco nach der Levante ſchickt. Der Admiral Sidi el Arbi kam an Land, um unſerm Commendanten einen Beſuch abzuſtatten, und 20 Mohriſche Officiers giengen vor ihm her, und 15 Soldaten mit der Flinte auf der Schulter in 3 Reihen, 5 Mann hoch, folgten ihm.

Baſtia, den 16 October.

Das neu errichtete Corſiſche National Regiment wird ſehr ſchön ſeyn. Ihre Uniforme iſt ein kurzer Rock von braunem Tuch, mit einem Kragen und einer Kappe hinten, die Vorderſtücke zurückgeſchlagen und an die Taſche geheftet, kleine aufgeſchnittene Aufſchläge und Rabatten von eben der Farbe; ein geſtricktes weiſſes Unterwamms ohne Taſchen, mit einem Corſiſchen Gürtel; eine Hoſe von grünem Stof, und gelbe lederne Calmaſchen; ein Huth nach Corſiſcher Art geſchnitten, daß er auf zwey Seiten aufgeſchlagen werden kann. Ihre Rüſtung iſt eine Büchſe ohne Bayonette; ein Piſtol im Gürtel; ein Hirſchfänger über die Schulter, und eine Patrontaſche mit Abtheilungen für 20 Cartouchen ꝛc.

Neulich iſt der berühmte Bandit Jacquetto liederlich ums Leben gekommen. Er war auf einer Seite des Golo und ſahe auf der andern ein Trupp Mauleſel mit ihren Treibern. Er merkte bey ſich Luſt zu den Mauleſeln, und ſetzte alſo mit ſeinen Cameraden durch den Fluß. Einer von dieſen wußte daß Jacquetto viel baares Geld bey ſich hatte, dachte auch daß es mit den Mauleſeln noch weitläuftig ſey, und erſchoß alſo den Jacquetto im Fluß. Es hat ihm aber wenig geholfen, denn der Capitain Galloni überfiel gleich darauf den Haufen, und erſchoß ihn wieder.

Cadix, den 6 October.

Der neue Engliſche Conſul iſt auf einer Engliſchen Fregatte zu Tetuan angekommen. Man hat ihn aber nicht annehmen wollen, weil der Kayſer wiederhohlten Befehl gegeben hatte, keinen Chriſten in Tetuan zu leiden. Der Conſul hat das ſehr wunderbar gefunden, und an den Kayſer geſchrieben, ſein Hof wolle, daß er in Tetuan reſidire und an keinem andern Ort. Er iſt darauf ſelbſt mit der Fregatte nach Mogador gegangen, eben daſſelbe auch mündlich zu ſagen.

Fontainebleau, den 4 November.

Den 1ſten dieſes hatte der Graf Creutz, auſſerordentlicher Ambaſſadeur des Hofes von Stockholm, eine Audienz beym König und überreichte ſein Creditiv.

Paris, den 6 November.

Die Gräfin von Breſſac iſt von einem jungen Grafen entbunden worden.

Den 25ſten v. M. iſt die Kirche zu Argentre in Bretagne durch ein Gewitter angezündet und in Aſche gelegt worden. Der Blitz hat zugleicher Zeit 3 Perſohnen in der Kirche an verſchiedenen Theilen des Leibes ſtark gebrannt und ſehr viele zur Erde geworfen.

Der König von Schweden hat den Marquis von Mirabeau zum Großkreuz des Waſa Ordens ernannt.

Einige wollen wiſſen, daß der Cardinal Bernis von Rom zurückkommen, und zum Mitglied des Königl. geheimen Raths ernannt werden ſoll. Auch ſagt man, daß zwey vertriebene Pater Jeſuiten beſtimmt ſind, in den Faſten vor dem Könige zu predigen.

Die Grafſchaft Avignon wird, dem Vernehmen nach, künftiges Jahr an den Pabſt zurückgegeben werden.

Der Hofmann des Dey von Tunis, der die Geſchenke hergebracht hat, iſt nach Fontainebleau gegangen. Er hat die Erſtattung ſeiner Reiſekoſten verbeten und geſagt, er hielte es ſich für eine Ehre in einer ſo guten Geſellſchaft als die Geſchenke des Dey wären nach

Frankreich zu reiſen und ſey reich genug, ſich für dieſe Ehre nicht bezahlen zu laſſen.

London, den 6 November.

Vorgeſtern iſt der Fürſt Czartoriski dem Könige zu St. James vorgeſtellet worden, und der König hat ihn ſehr gnädig empfangen, und ihm ſein Beyleid über das Schickſahl ſeines Vaterlandes bezeugt. Der König von Pohlen hat auch einen ſehr rührenden Brief an unſern König über die Theilung von Pohlen geſchrieben, und gebeten, daß, da ſie wieder das Völkerrecht ſey, unſer Hof mit noch einigen andern Mächten die Hände bieten möchten, zur Herſtellung der Sachen in Pohlen.

Der Vorſchlag des Kayſers von Marocco, Ammunition von unſerm Hofe zu erhalten, iſt von der Hand gewieſen worden, und der Kayſer hat dem Franzöſiſchen Hof eben denſelben Vorſchlag gethan, auch einen Geſandten nach Verſailles geſchickt, man glaubt aber, daß der Franzöſiſche Hof auch die Antwort des unſrigen geben werde.

Auf den 12ten iſt wieder eine General-Verſammlung der Oſtindiſchen Compagnie angeſetzt, darin die Regierung ihre Meinung über den ausgeſetzten Plan der Superintendantſchaft zu erkennen geben will. Die Compagnie leidet durch ihre Unentſchloſſenheit, und die Actien fallen von Tage zu Tage. Indeß iſt doch ſo viel ſicher, ſagt man, daß die Compagnie nach Abzug aller Schulden über 5 Millionen an Geld und Waaren übrig behalte.

Die bekannten Gelehrten Banks, Solander und Compagnie ſind aus der Nordſee glücklich zu Edimburg wieder angekommen.

Die Geſpräche von der Vereinigung von Irland mit Großbritannien werden immer lauter, und man ſagt, daß es nicht am Miniſterio liegt, wenn dieſe Vereinigung nicht zu Stande kommen ſollte.

Stockholm, den 3 November.

Der König hat den Reichsrath, Grafen Moritz Poſſe, zum Ambaſſadeur am Rußiſchen Hof ernannt. Seine Aufträge ſollen von großer Wichtigkeit ſeyn.

Der König geht zu Ende dieſer Woche von hier ab, und wird in der Mitte des Decembers zurückkommen.

Verſchiedene Regimenter in den Provinzen, dahin die Reiſe geht haben Befehl, ſich zu der Ankunft des Königs bereit zu halten. Die Generallieutenants und Commandeurs Graf Sparre u. Baron P. Scheffer werden darüber das Commando führen. Auch hat ein Theil des hier liegenden Artillerie Regiments Ordre zum Aufbruche, vermuthlich den anſehnlichen Artillerie Zug, der nach Schonen abgeht, zu begleiten.

Der Prediger zu Coppenbrügge, in der Weſtphäliſ. Grafſchaft Spiegelberg, Hr. Jacobi, iſt über die Veränderung der Regierungsform ſo ſehr gerührt worden, daß er eine Medaille an den Reichsrath und Kanzeley-Präſidenten, Graf U. Scheffer geſandt hat, mit Bitte, ſie demjenigen Prediger in Schweden einhändigen zu laſſen, der den größten Eifer für den König bey der Gelegenheit bezeigt hat. Sie iſt dem König. Hofprediger Hrn. M. Joh. Guſt. Flodin zu Theile geworden, für eine Predigt.

Beſchluß von dem "aus dem Italiäniſchen überſetzt„ (Siehe No. 155 u. 57.

Stanze 35.

Diana konnte nicht von der Geſellſchaft ſeyn,
Denn mit dem frühſten war ſie ſchon zur Quell im Hain
Nach Tuſcien, das ſie beſonders liebt, gegangen,
Und wuſch daſelbſt die Götter Wäſche rein.
In ihrem Silberwagen ſoll heut ein andrer prangen
Ihr ward die Zeit zu kurz nach Hauſe zu gelangen.
Sie zu entſchuldigen kam ihre Mutter, die
An einem Strumpfe ſtrickt, denn müßig iſt ſie nie.

36.

Auch war Juno Lucina noch nicht da:
Sie hat Vapeurs und will ſich erſt beſinnen.
Die Parzen entſchuldigen ſich auch bey dem Götter Papa,
(Hört man Menipp, den Küchenmeiſter beginnen)
Sie backen Brod, als ich ſie dieſen Morgen ſah,
Und haben außerdem viel Werks noch zu verſpinnen.
Silen, der Kellermeiſter kömmt nicht im Saal hinein,
Er bleibt daraus und wäſſert für die Bedienten den Wein.

37.

Schon knarren die goldenen Schlöſſer und Riegel, ſchon theilen
Des himmliſchen Pallaſtes Thore ſich, ſchon eilen,
In der Verſammlung Königlichen Saal
Die Göttermajeſtäten allzumahl.
Es glänzen die Mauern hier, ewig von des verderbens Pfeilen
Befreyt, mit Edelſteinen geſchmücket ohne Zahl.
Gegen den Pracht, der hier unſterblich glänzet, verſchwinden
Alle Schätze des Oſts und aller Reichthum des Indien.

38.

Nun ſaßen auf den ſchön geſtirnten Thronen
Die Helden ſchon der Schmerzbefreyten Zonen.
Auf einmal heißts: Der König kömmt! Es lärmt
Drommet' und Pauck'; ein Heer von Dienern ſchwärmt

Herein; und dann die würdigen Patronen,
Die ſeiner Gnade Strahl vor allen andern wärmt;
Darauf kam Herkules, der Capitain der Wache,
Die Keule in der Hand, ſo grimmig als ein Drache.

39.

Die Tollheit war nicht ganz aus ihm heraus gebrannt.
Platz für den König, brüllt er, he! und driſchet
Mit ſeiner Keule drein, daß alles um ihn ziſchet.
Der gröbſte päbſtliche Trabant
Aus dem berühmten Schweizerland,
Und hat er noch ſo lang beym vollen Glas getiſchet,
Schlägt, ob es gleich auch da ſchon manchem Arm und Bein
Gekoſtet, nicht ſo grob am Jubelfeſte drein.

40.

Mit Jovens Hut und Brille kam ſodenn
Der Schutzpatron der Diebe aufgetreten.
Ein großer Zwerchſack, voll Suppliken und Dekreten
An ſeinen Herrn Papa von armen Sterblichen
Ihm eingehändigt, war in ſeiner Hand zu ſehn,
Und die vertheilt er den geheimen Kabineten
Des Zeus alsdann, der da voll Ernſt und tiefgebückt
Auf ſie des Tags zweymal ſein großes Siegel drückt.

41.

Und endlich kam Jupin, in Königlichem Schmuck.
Der Sternen Kranz, ohnlängſt entdecket, blitzet
Um ſeine Stirn, auf ſeinen Schultern ſitzet
Ein Kaiſermantel, den er nur des Sonntags trug,
Ein Kleid darunter, gut genug.
Mit einem Scepter, wie ein Hirtenſtab geſchnitzet,
Mit ſpaniſcher Grandezza, gefurchter Stirn, und ſtumm,
Steigt er mit großen Schritten ins Conſiſtorium.

42.

So bald er in das Zimmer trat,
Erhub ſich der unſterbliche Senat
Von ſeinen ewigen Sitzen und neiget
Sich ehrerbietig bis er den hohen Thron beſteiget.
Da ſitzt er nun. Zu ſeiner Rechten hat
Das Schickſahl ſeinen Platz, und ihm zur Linken zeiget
Fortuna ſich; und, gleich der Henne überm Ey,
Zu ſeinen Füßen, Zeit und Tod, das Böſe zwey!

43.

Er ſah umher: die Winde ruhten
Und heiter ward Olymp und Luft! Er ſprach:
Die Erd' erbebte, und die Fluthen
Des Oceans erbebten, als er ſprach.
Vom Schreckensvollen Tag begann er, welcher, ach!
Die Welt von todten Mäuſen und Fröſchen ſahe bluten,
Erzählte drauf, nach Vater Lucian,
Die Schlachten alle, die einſt in dem Mond geſchahn.

44.

Doch dieſes fuhr er fort, ſind eitel Poſſen, gegen
Den Jammer, der zwiſchen Bologna und Modena nun hauſt.
Es herrſcht' ein alter Groll ſchon lang unter ihnen, weswegen
Sie, wie ihr wiſſet, ſie ſich die Köpfe ſchon oft auch zerzauſt.
Nun aber ſoll ein Eimer, den eine der andern gemauſt,
Aufs neue Streit und Lärm erregen.
Das Land der Wälſchen, die Welt, wenn wirs nicht verhindern, geht drauf.
Nun fodr' ich euch, ihr Herren, zu gutem Rathe auf.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{11}{16}$	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	$34\frac{1}{16}$ br.	——	
Paris	$25\frac{11}{16}$	à Bco. p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	$25\frac{5}{8}$	à Bco. p. Cr.	2 Monat
London 33 ß $1\frac{1}{3}$ ₰ geld		p.L. Steerl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	$6\frac{3}{4}$	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	$7\frac{1}{8}$ br.		2 M. dato.
Coppenhagen Cour	31		
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	$\frac{1}{2}$		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr	$25\frac{1}{2}$		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or ſitv.	$44\frac{1}{4}$		
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	$32\frac{5}{8}$		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	— $\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	$7\frac{1}{2}$ ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück —	30 ß 4 ₰	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	5 a 4 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	5 a 4½.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 a 6½.
Fein Silber ——	27 ℳ	11 a 10½.
Stück von Achten	——	

No. 184.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 17ten November.

Buiuckdaree, 3 Meilen von Conſtantinopel, den 30 September.

Den 27ſten dieſes iſt der Seraskier des ſchwarzen Meers hier mit 6 Schiffen zu Anker gekommen. Er gieng zu Anfang des Monaths May mit 9 Schiffen und einigen Halbgaleeren unter Segel, und ſollte, ſagte man, eine Unternehmung auf die Crimm ausführen. Er hat den ganzen Sommer auf der Süd- und Oeſtlichen Küſte mit ſeiner Escadre gekreuzt, und iſt, als er da keine Rußiſche Schiffe gefunden, nach der Crimm geſegelt, vor Caffa erſchienen, und von da mit einem Theil der Escadre grade auf hier gegangen ohne den übrigen Theil zu erwarten und mitzubringen. Der Seraskier iſt auf Befehl des Großſultans abgeſetzt, und, meinen einige, auch ſtrangulirt worden.

Pera, bey Conſtantinopel, den 3 October.

Den 18ten vorigen Monaths ſind der Reis Effendy und Terſanadgi hier vorbey paßirt nach der ſchwarzen See, die Forts, die den Sommer an beyden Seiten dem Eingang des Canals von einem Griechiſchen Baumeiſter ſind aufgeworfen, nebſt dem Geſchütz das einige Tage zuvor dahin iſt abgeführet worden, zu beſichtigen. Man ſagt, daß die Forts, die den Eingang des Canals decken ſollen, ihn auch gegen alle Unternehmungen decken. Der Ritter Tott iſt auch bey dieſer Beſichtigung gegenwärtig geweſen. Es iſt unglaublich mit was für einem guten Erfolg dieſer Mann ſeit 2 Jahren den türkiſchen Canoniers und Bombardiers Unterricht giebt. Es iſt neulich auch wieder ein Transport neue Canonen zur Armee und nach den Dardanellen abgegangen, und in Tophana wird unaufhörlich mehr neues Geſchütz gegoſſen. Auch die Seemacht wird ſehr verbeſſert, und es ſcheint hier, als ob der Krieg erſt recht angehen ſollte.

Den 19ten iſt hier ein Rußiſcher Officier als Courier von Fockzani angekommen, und 2 Tage darauf nach Paros weiter gegangen. Zugleich erfuhr man mit Briefen vom 8ten September, daß die Friedensunterhandlungen den 5ten wären abgebrochen worden, daß der Graf Orlow den 6ten nach Petersburg, und Osman Effendi, und Jedzinai Zade Effendi den 7ten nach dem Lager des Großveziers abgegangen wären, der Herr von Obreskow aber zu Fockzany geblieben ſey, um ſich zum Grafen Romanzow nach Jaſſy zu begeben. Der Kayſerl. Königl. und Königl. Preußiſche Miniſter haben den 8ten die Reiſe angetreten, die gewöhnliche grade Straſſe über Balkan, ohne das Türkiſche Lager zu berühren, und man erwartet ſie morgen oder übermorgen hier.

Seitdem hat man Briefe vom 20ſten v. M. aus dem Lager, darin gemeldet wird, daß die Türkiſchen gevollmächtigten Miniſter denſelben Tag dort angekommen wären, und daß letztere bleiben würden, weil ein zweiter Waffenſtillſtand, den die Ruſſen auf 3 Monat der Großvizir aber auf 6 Monath verlängern wollten, im Werk ſey. Indeß geht hier ein Gerücht von einer heroiſchen Anwendung im Lager. Es hätten nämlich die Truppen, auf die Nachricht, daß die Rußiſchen Gevollmächtigten ſolche harte Bedingungen zu Fockſchan gemacht hätten, und deswegen der Congreß fruchtlos abgebrochen ſey, durch ihre Officiers dem Großvizir eine ſchriftliche Verſicherung einhändigen laſſen, „daß ſie bereit wären den letzten Blutstropfen für die Ehre des Reichs aufzuopfern.„

Den 27ſten v. M. kam in dem Serail des Großſultans Feuer aus, im Apartement der ſchwarzen Verſchnittenen, und der ganze Harem der Mädchen des Großſultans war in Gefahr; doch ward es noch wieder gelöſcht. Der Saal des Divans iſt aber ſehr beſchädigt worden.

Türkiſche Gränze, den 16 October.

Die Bewegungen der beyderſeitigen Armeen ſind ſeit der Publikation des verlängerten Waffenſtillſtandes eingeſtellet worden, und die bis Jalomiza vorgerückten Rußiſchen Regimenter, haben Ordre erhalten, von da wieder zurückzukehren. Der General von Weißmann, welcher in Bulgarien verſchiedene Plätze dieß und jenſeits der Donau occupiret hatte, iſt gleichfals mit den ſämmtlichen leichten Truppen wieder über dieſen Fluß zurückgegangen, und am 30. Sept. mit 1 Bataillon Infanterie und 4 Esquadrons Huſaren in Galacz angelangt. Die Avantgarde der Türken hat zu Ternowa Halte gemacht.

Man ſagt, daß die Pforte bey den jetzigen Friedenshandlungen entſchloſſen ſey, Servien und Bosnien abzutreten. Der Sohn des Baſſa von Scutari, der auf Befehl der Pforte mit 10000 Arnauten auf Raguſaniſchen und Dulcignottiſchen Schiffen nach Cairo beordert iſt, ſoll, wenn der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte nicht zu Stande kommt, gegen die Ruſſen agiren.

Petersburg, den 3 November.

(aus der Gazette de France.)

Die Kayſerin hat an dem Tage, an dem der Großfürſt Majorenn geworden iſt, dem Gouverneur des Prinzen, dem Grafen Panin einen Ring von 20000 Rubel an Werth geſchenkt. Dieſer Miniſter hat auch bey Gelegenheit der Auswechſelung der Ratificationen über den Tractat vom 5ten Auguſt a. c. von den Höfen von Wien und Berlin koſtbare Geſchenke erhalten.

Der Königl. Däniſche Miniſter, der Kammerherr Numſen, hat auf die Ratification des 1767 geſchloſſenen Tractats angetragen.

Warſchau, den 8 November

In dieſen Tagen haben die Kanzeleyen der Krone, und des Großherzogthums Litthauen, vermöge dem Reſultat des letztgehaltenen Senatus-Conſilii, die Schreiben an alle Europäiſche Höfe ausgefertigt, welche die gegenwärtige Conjuncturen in Pohlen betreffen.

Die Rußiſchen Truppen ſind itzo ungefähr ſo vertheilt: unter den Befehlen des Generallieutenants von Bibikof, hier im Hauptquartier, wozu auch der Artillerie Generalmajor von Wolf gehöret, iſt der General Major Rzewski mit der Legion, das Grenadier-Regiment des Oberſt Zaborowski und die blaue Huſaren des Oberſten Tutulmin. Weiterhin in Pultusk ſtehet der General-Major Fürſt Urusow, der längſt der Weichſel bis Thorn ſeinen Cordon hält, von welchem Oberſte Adam nach Plozko abgegangen, und daſelbſt nur ein Major Hannibal mit einer mäßigen Beſatzung verblieben iſt. Daß ferner ſtehen die Oberſten Lapuchin und Drewitz in den Gegenden von Radom und Lowicz; Rönne in Pulaw; Abaldujew in Sendomir, Stackelberg in Cracau, dabey deren Befehlshaber der Generalmajor Suwarow nicht zu vergeſſen iſt; und Lobry in Petertau. Auch iſt nun noch in Lublin der Generalmajor Romanius und in denſelben Gegenden der Oberſte Turkeſtanow. In Litthauen ſtehet zu Slonim der Generalmajor Graf Tottleben, ſo wie die Oberſten Fürſt Gallitzin in Brzeſt; Gersdorf mit Cuiraßiers in Wilda; Tiepelow mit Carabiniers in Nowogrod; Horwat mit Huſaren in Grodno, und einige leichte Truppen ſtehen an dem Lief-Cour- und Finnländiſchen Gränzen.

In Anſehung der letzthin beſtimmten den Geiſtlichen in dem Oeſterreichiſchen Antheil von Pohlen ausgeworfenen Gulden iſt nachzuhohlen, daß es keine deutſche ſondern pohlniſche Gulden ſind, davon 4 einen deutſchen machen.

Es kommen hier verſchiedene Deputirte aus Pohlen und Litthauen an, um dem König die Ehrfurcht und Anhänglichkeit der Woywodſchaften zu verſichern. Der Rittmeiſter Jablonowsky, den der König neulich an des Strzemskowsky Stelle zum Kronfeldquartiermeiſter ernannt hat, befindet ſich itzo hier als Deputirter ſeiner Woywodſchaft. Er hat beym Könige eine ſehr ſchöne Rede gehalten. (Die wir morgen, wenn Platz iſt, mittheilen werden.)

Von der Donau hat man, daß die Miniſters beym wieder zu Bucharest eröfneten Congreß mit der Qualität von Großbotſchafter verliehen ſind, und daß kein Miniſter irgend eines fremden Hofes beym Congreß gegenwärtig, und nicht einmal in Bucharest ſey.

Lemberg, den 30 October.

Der Oeſterreichiſche General Barcos, oder Barco, reiſete den 13. von hier nach Jaſſy zum General Romanzow ab. Der Landpfleger Pergen iſt gelehrt und erfahren. Deutſch, Franzöſiſch, Italiäniſch, Engliſch und Latein ſpricht er vollkommen gut: Pohlniſch lernt er, überdies iſt er bey der Kayſerin Königin in Gnaden. Kaunitz will ihm nicht weniger wohl. Er iſt ohngefähr 41 Jahr alt, aus Mähren, und liebt die Arbeit. Die Oeſterreicher beſetzen auch Caſimirz.

Es iſt auch eine Urkundliche Schrift bekannt geworden, welche von Seiten einiger Pohlniſch Oeſterreichiſchen Edelleute dortiger Gegenden gemacht werden. Das iſt ſie.

> Rechtfertigungs Acte (Conteſtation) des Schloßgerichts von Przemysl, welche daſſelbe in die bewußten Acten eingegeben hat, und die Haltung ſeiner Gerichte betrift, die ihm von denen Kayſerl. Truppen unterſagt, und alſo bis weiterer Zeit ausgeſetzt iſt.
>
> Gegeben im Schloßgerichte von Przemysl, den 12. October 1772.

In dem Schloßgerichte von Przemysl und vor denen Acten deſſelben iſt in Perſon erſchienen der Hochedelg. Hr. Elias Hordenski, dieſes Schloßgerichts Fiscal, und hat demſelben die Rechtfertigungs Acte derer Hochgeb. Beamten dieſes Schloßgerichts von Przemysl mit dieſer ihren eigenen Handen unterſchrieben überreicht, und dabey gebeten, daß dieſelbe in gedachte Acten aufgenommen und in dieſelben eingeſchrieben werden möchte. Welcher Bitte dieſes Schloßgericht gewillfahrt, gedachte Conteſtation von oberwähntem Hochedelgeb. Hrn. Inſtigator auf und angenommen, und in ſeine Acten hat einſchreiben laſſen von Wort zu Wort, ſo wie ſie hier lautet.

Ob ſich gleich das Schloßgericht Przemysl ſowohl vermöge der Reichsgeſetze, als auch um dem Anſuchen derer Einwohner von der Landſchaft Przemysl zu willfahren, welche ſich ſo ſehr wünſchten, daß die ſeit ſo langer Zeit verſchobenen hieſigen Gerichte wieder angehen möchten, ſich an gedachten Ort begeben hat, und nach vorhergegangener durch die Geſetze ſelbſt angeordneter Ausrufung der Gerichte ſich willig gezeigt hat, denen Einwohnern gedachter Landſchaft die gewöhnliche Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen; ſo hat dennoch der Hochgeb. Hr. von Waldenuhr, Hauptmann unter denen K. K. Truppen, welcher ſich hier befindet, declarirt, wie daß ihm durch den Hochgeb. Hrn. Obriſtfeldwachtmeiſter, Grafen von Goltz, der Befehl Sr. Excell. des Hrn. Generalfeldzeugmeiſters und Feldmarſchalls Grafen von Haddick, wäre inſinuirt worden, welcher Befehl dahin gienge, daß ohne ſeine ausdrückliche Erlaubniß die gewöhnl. Gerichte ferner nicht mehr gehalten werden ſollten, daher er alſo demſelben nachkommen müſſe, wie er denn auch dem Schloßgerichte folgendes dieſen Befehl betreffendes Atteſtat von ſich gegeben hat: „Daß mir der Befehl Ihro Excell. des Hrn. Generalfeldzeugmeiſters und Feldmarſchalls Grafen Haddick, vermöge welchem die gewöhnl. Gerichte ferner nicht mehr gehalten werden ſollen, von dem Hochgeb. Herrn Obriſtfeldwachtmeiſter, Grafen v. Goltz, iſt inſinuiret worden, bezeuge hiermit, und ſoll dieſes mein Atteſtat denen Hrn. Beamten des hieſigen Schloßgerichts in in allen Fällen zur Rechtfertigung dienen. Gegeben in Przemysl, den 13. October 1772, von Waldenuhr, Ihro Kayſerl. königl. Majeſtät Hauptmann mpp.“ (L.S.) in rothem Wachs ausgedrückt.

Bey ſolchen Umſtänden da dieſer Verbot dazwiſchen gekommen iſt, ſo hat das Schloßgerichte denjenigen keine Gerechtigkeit wiederfahren laſſen können, welche dieſelbe in ſeinen Gerichten geſucht haben, ſondern alles bis auf weitere Zeit verſchoben. **Johannes auf Horodyſzcze Horodyſki, Schwerdtträger von Sochaczew, Viceſtaroſte von Przemysl mpp. Andreas auf Chojnowo Chojnowski, Gerichtsſchreiber von Przemysl.** Nach Uebergebung und Einſchreibung dieſer Conteſtation in die hieſigen gerichtlichen Bücher iſt das Original davon bey denenſelben verblieben.

(L.S.) **Verbeſſert Filipkowski mpp.**
Geleſen von Oczinski

Copenhagen, den 10 November.

Vorigen Sonnabend giengen die beyden Fregatten Samſoe und Chriſtiansburg von der Rhede unter Segel. Sie ſind den 7ten glücklich in Helſingör angekommen, haben aber des widrigen Windes und neblichten Wetters halben den 9. noch liegen bleiben müſſen.

Dem Vernehmen nach hat der König den Legations-Secretair in Stockholm von Roſenkrone, zum Geſandten am Sicilianiſchen Hofe, und den Kammerjunker von Bertouch wieder an ſeiner Stelle nach Stockholm ernannt.

Stockholm, den 6 November.

Schweden iſt zwar feſt entſchloſſen das gute Vernehmen mit allen Nachbaren zu unterhalten, doch wird der Kriegsſtaat in gutem Stand geſetzt und auf allen Fall in Bereitſchaft erhalten.

Die verwittwete Königin befindet ſich etwas unpäßlich zu Schwartſiö, und muß das Zimmer hüten.

Odenſee, den 6 November.

Heute iſt der Major Horber mit einem Herrn nach Rendsburg hier durchgegangen.

Aus Italien, den 16 October.

Vier Maltheſiſche Galeeren haben ſich auf der Höhe von Pentelerie eines Algieriſchen Kriegsſchiffes bemächtiget, aber erſt nach einem hartnäckigen Gefechte. Sieben Ritter und 40 Soldaten ſind durch das feindliche Feuer getödtet worden. Der Reis oder Patron des Schiffs iſt in Eiſen geſchlagen worden, die übrige Mannſchaft hat über die Klinge ſpringen müſſen.

Livorno, den 03 October.

Den 26ſten iſt hier eine Rußiſche Polacre von Paros angekommen, und bringt die Nachricht mit, daß die Türkiſche Flotte bey den Dardanellen in ſehr ſchlechtem Stande ſey, und daß die Türkiſchen Couriers die von der Pforte nach Paros gehen faſt alle Rußiſche Fahrzeuge nehmen müſſen. Der letzte Courier Haſſan Aga, der das nicht gewollt, wäre mit ſeinem Fahrzeuge nicht weiter als bis an die Inſel Micone gekommen, und hätte von da an den Rußiſchen Kammerjunker Hrn. Domachenow, der beym Grafen Orlow iſt, einen Brief geſchrieben wie folget:

Dem berühmten und vortreflich Brigadier Domachenow, würdigen Chiaja Baſſa des hohen und erhabenen gevollmächtigten General en Chef der Rußiſchen Macht, Grafen Alexis Orlow, Ehre und Ruhm zuvor.

Da mein Schif, ob es mir gleich eines der beſten von unſrer Flotte ſchien, geſtern ſo ſchlecht geworden iſt daß ich dachte wir hätten zu Schaden kommen müſſe und es nicht mehr im Stande iſt die Karamaniſche See zu halten, ſo ſehe ich mich gezwungen von hier, wo wir durch Gottes Gnade mit vieler Mühe angekommen ſind, Ew. Excellenz zu erſuchen, ſich bey Ihrem hohen gevollmächtigten General en Chef zu verwenden daß auch mir die Gefälligkeit wiederfahre, die er den andern eben des Characters mit mir bewilligt hat, d. i. daß er mir eins von ſeinen Schiffen überlaſſe, darauf ich und die wichtigen mir von Sr. Hoheit einzuhändigten Antwortsdepechen entweder nach Scio oder nach den Dardanellen ſicher hinkommen könne. In Erwartung einer geneigten Antwort von Sr. Hoheit verbleibe, und wünſche daß der Tage Ew. Excell. viele ſeyn und ſehr glückliche.

St. Anna auf Micone, den 15 Sept. 1772.
Haſſan Aga Totziar Chiajat
des Capitain Baſſa.

Rom, den 24 October.

Die Jeſuiten nehmen niemand mehr zum Noviciat an, und wollen die bereits angenommenen nicht im Ordenshabit kleiden, weil, ſagen ſie, die Umſtände ſich geändert hätten. Ihr Provinzialis hat auch die Reiſe zweener Männer aus fernen Landen, die Jeſuiten zu werden herreiſen wollten, hintertrieben.

Regensburg, den 2 November.

Vergangene Woche iſt der Oeſterreichiſche Geſandte, Freyherr von Borie, von hier nach Wien abgereiſet, nachdem derſelbe zuvor dem Reichsſtädtiſchen Collegio die baldige Inſtructions-Einholung über die unmaßgeblichen Vorſchläge zur Cammergerichtlichen Angelegenheit beſtens anbefohlen hat, indem ſchon verſchiedene, mehrentheils erwünſchte Erklährungen, von höhern Ständen vorhanden ſind. Es wird alſo dieſe Sache nach geendigten Ferien bald zur Sprache kommen. Ueber dieſes hat bemeldeter Herr Geſandte den anweſenden Geſandſchaften eine geſchriebene Declaration in Franzöſiſcher Sprache vorgezeigt, welche die Beſitznehmung eines Theils von Pohlen und deſſen jetzige Einrichtung betrift, übrigens aber denjenigen Manifeſten, ſo bereits in öffentlichen Zeitungen bekannt gemacht worden, ganz gleichlautend iſt.

Wien, den 7 November.

Die Weinleſe iſt in Ofen ſehr geſegnet geweſen. In Tockay glänzen die Trauben wie Gold und ſind klebricht. Auch hier herum giebt es eine Menge Weins. Der rothe Moſt zu Petershof übertrift den Honig an Süßigkeit, und iſt dabey ſehr fett.

Berlin, den 14 November.

Der König hat dem am Rußiſchkayſerl. Hofe ſtehenden Miniſter Plenipotentiaire, Herrn Grafen von Solms, den ſchwarzen Adlerorden ertheilet.

Der Fürſt von Radzivil iſt aus Danzig hier an- und der in London ſtehende Königl. Geſandte und Kammerherr, Herr Graf von Malzahn, aus Schleſien zurück gekommen.

Der Rußiſchkayſerl. General Bauer iſt den 24ſten September von Fockzany in Petersburg eingetroffen. Das Hauptquartier des Rußiſchkayſerl. Generalfeldmarſchall, Grafen von Romanzow, iſt jetzo in Jaßy.

Wandsbeck, den 17 November.

Herr Paſtor Meiow von Lüneburg iſt hier an des verſtorbenen Herrn Magiſter Hibas Stelle zum Prediger erwählt worden. Vorigen Sonntag war der Wahltag.

Abfertigung.

Bav glaubt, zu kleinen Epigrammen
Gehöre würklich kein Genie;
Rafft eine Epopee aus zwanzigen zuſammen
Und denkt: die Welt bewundre ſie.
Bav, willſt du auch mein Urtheil haben,
Hier iſt's im Epigrammen-Ton:
Wir zeugen kleine lebendige Knaben,
Du backſt einen gräßlichen Rieſen von Thon.

No. 185.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 18ten November.

Smirna, den 17 September.

Den 5ten dieſes ertappte man einige von den Mordbrennern. Sie waren Türken, und wurden ohne weitere Umſtände den Augenblick aufgehangen, und verſchiedene Coffehäuſer, wo ſie Zuſammenkünfte gehabt hatten, der Erde gleich gemacht.

Seit langer Zeit iſt die Feigen und Roſinen Erndte nicht ſo gut geweſen als dies Jahr.

Barbados, den 17 September.

Den 31ſten v. M. haben wir hier einen ſchrecklichen Orcan gehabt, der die Kirche, das Caſteel und die meiſten Häuſer auf der Inſel S. Euſtachius umgeriſſen hat. Der untere Theil der Stadt iſt faſt ganz zu Grunde gerichtet, und man hat nicht eine einzige Barque auf der Rheede retten können. Auf der Inſel S. Chriſtophel ſind 30 Fahrzeuge vergangen; alle Windmühlen und alles Zuckerrohr ſind verwüſtet und nur wenige Häuſer ſtehen blieben. Man rechnet den Schaden, der allein auf dieſer Inſel geſchehen iſt, auf 2 Millionen, und ſetzt hinzu, daß vor 1774 kein Zucker wieder werde können gewonnen werden. Auf der Inſel Antigoa ſind eine Menge Häuſer eingeriſſen und viele Menſchen darunter begraben worden. Die Matroſen ſind zum Theil von den Schiffen geflüchtet. Die Baraquen der Soldaten ſind eingeſtürzt. Alle Schiffe auf der Küſte von Dominique ſind geſtrandet. Wir haben dieſe Nachricht von Jemand der während des Orcans ſelbſt auf Antigoa geweſen und hier angekommen iſt, 2 bis 3 Schiffe mit Proviſion dahin zu ſchicken. Die Inſeln Grenade und S. Vincent haben nicht viel gelitten. Von Montſerrat Guadaloupe und Martinique haben wir noch keine Nachricht, fürchten aber, daß der Orcan auch da ſo viel Unglück angerichtet habe als auf Dominge und Marta Malanza.

N. S. So eben erhalten wir Nachricht, daß der Orcan auf Martinique 3 Tage gewüthet, und verwüſtet habe.

Cadix,, den 13 October.

Der hieſige ſchwediſche Conſul hat Befehl erhalten, allen hier befindlichen Schweden im Namen des Königs den Huldigungs-Eid abzunehmen. Er hat davon dem Commendanten einer ſchwediſchen Fregatte, die im Hafen liegt, Nachricht gegeben, und die ſämmtliche Beſatzung iſt an Land gekommen und hat mit vieler Feyerlichkeit und Pracht den Eid abgelegt.

Baſtia, den 18 October.

Der Graf von Narbona wird nächſtens nach Frankreich zurückgehen.

Wenn der Graf von Marbeuf und die andern Deputirten hier zurück gekommen ſeyn werden, wird wieder eine Conſulta gehalten, die 3te in dieſem Jahr.

Neapel, den 20 October.

Der Rußiſche Officier der hier in Arreſt genommen war, weil er die Veſtung abgezeichnet haben ſollte, iſt Hr. Michael Weſtkmikoi. Er iſt aber auf Befehl des Königs mit allen Ehren wieder auf freyen Fuß geſtellt worden.

Der Banquier, Baron Agello, iſt banquerott.

Mayland, den 15 October.

Der Dieb, der die Schatzkammer beſtohlen hat oder den man dafür hält, will nicht bekennen. Er antwortet nicht einmal auf die Fragen, die man im Verhör an ihn gethan hat, und hat auch auf der Tortur darauf man ihn gebracht hat nicht geantwortet, wohl aber Schmähreden wieder den Fiscal ausgeſtoſſen.

Florenz, den 30 October.

Unſre Fregatte „Auſtria" hat wieder ein Tuneſiſches Schiff aufs Land gejagt und darauf in Brand geſteckt.

Vom Po, den 6 November.

Es wird viel geſprochen, daß endlich ein Vergleich zwiſchen dem heiligen Stuhl und dem Hauſe Bourbon geſchloſſen, oder im Begrif, ſey, geſchloſſen zu werden, und zwar auf folgende Bedingungen: Der Pabſt ſoll den Orden der Jeſuiten aufheben, doch einem jeden Prieſter eine jährliche Penſion von 375 Livres, und den andern Paters eine nach Proportion geben, dagegen aber alle Beſitzungen des Ordens an den heiligen Stuhl fallen; der heilige Vater ſoll für ſich und ſeine Nachfolger auf immer dem Lehn-Recht auf die Herzogthümer Parma und Piacenza entſagen, und den Infanten und ſeine Nachkommen für die rechtmäßigen, freyen und unabhängigen Oberhäupter derſelben erkennen; Caſtro und Ronciglione bleiben dem Herzog auf eben die Weiſe, und Benevento und Avignon nebſt Zubehör kommen wieder unter die Herrſchaft des Pabſtes.

Marſeille, den 30 October.

Verſchiedene hier angekommene Schiffer haben in der Straſſe von Gibraltar eine Eſcadre von 8 Marocaniſchen Galiotten geſehen.

Ein Gerücht als ob in Salee und auf der Inſel Zedala die Peſt ausgebrochen ſey, iſt ungegründet. Es ſind nur faule Fieber die ſich alle Jahr einſtellen wenn die Früchte reif werden.

Paris, den 9 November.

Man ſagt, daß eine Geſellſchaft reicher Leute beſchloſſen habe, eine Disconto Caſſe zu errichten. Die Haupt-Abſicht dieſer Caſſe ſoll die ſeyn, daß man bequem Geld gegen 4 pro Cent haben könne, und dadurch ſoll dem Ruin und den Banquerotts vieler ehrlichen Kaufleute vorgekommen, und die ſo ſehr gewünſchte Circulation des Geldes hergeſtellt werden.

Die hohen Conſeils von Blois und Chalons werden, dem Vernehmen nach, abgeſchaft, und unter das Rechtsgebiet des Parlements von Paris gelegt werden.

Die Conſuls von Rouen ſind nach Fontainebleau nach Hofe entboten, in welcher Abſicht weiß man noch nicht.

Verſchiedene Edelleute in der Normandie haben ſich vereinigt, um dem Könige eine Vorſtellung zu thun, gegen die Hebung des zweyten Zwanzigſten Pfennings. Sie ſollen auch willens geweſen ſeyn, um die Herſtellung des alten Parlements anzuſuchen, und den Adel von Bretagne aufgefordert haben, eben die Vorſtellung zu thun. Indeß iſt man allem dieſen zuvorgekommen, und hat die vornehmſten Häupter dieſer Vereinigung in Verhaft genommen, und nach der Baſtille, nach Mont St. Michel und nach Pierre en Ciſe gebracht, und den Advocat Maitre auch.

Von Limogeta meldet man einen ſehr traurigen Vorfall. "Herr Grelet reiſete von dort in einer Poſtchaiſe nach Bordeaux, und begegnete unterwegens einer andern Poſtchaiſe darin Herr Nourriſant, einer ſeiner beſten Freunde, ſaß und ſchlief. Herr Grelet gieng an die Chaiſe, und rief "Nourriſant, ihre Borſe oder ihr Leben". Der fährt aus dem Schlaf auf, glaubt Mörder um ſich, und ſchießt —— und Grelet fällt todt nieder.

Einer von den hier reſidirenden ausländiſchen Miniſtern erzählt eine Urſache von der Entfernung des Grafen Orlow vom Hofe von Petersburg, die, wenn ſie gegründet wäre, eine ſehr hohe Idee von der Denkart des Großfürſten giebt, und die Erwartung beſtätigt, daß er einſt ein ſehr würdiger Nachfolger ſeiner groſſen Mutter ſeyn werde. Die Sache wird aber ſo erzählt. Es hätten ſich nämlich vier Officiers von der Garde zum Großfürſten verfügt, und vorgegeben, daß ſie von dem ganzen Corps geſandt wären, ihm den Thron erſteigen zu helfen, wenn er ſich dazu entſchlieſſen wollte. Der Großfürſt hätte hierauf geantwortet, er verachte einen ſolchen Antrag von Herzen, und wünſche daß ſeine Mutter noch lange zum Vortheil und zur Ehre des Reichs fortregieren möchte, wolle auch, ſo lange ſie lebe, nur unter Ihrer Anführung regieren lernen. Der Prinz habe darauf ſeinem Gouverneur davon Nachricht gegeben, u. ſo wäre die Sache vor die Kayſerin gekommen, mit einem Gerüchte, als ob unter dem gemeinen Volk einige unwillig wieder die Grafen von Orlow wären. Die 4 obengenannten Officiers wären arretirt u. ſ. w.

Die Vollziehung der Vermählung des Grafen von Artois ſoll bis 1774 ausgeſetzt ſeyn.

Als die Miniſter der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin in London die Theilung von Pohlen bekannt machten, ſoll der Gr. Suffolk geantwortet haben, "Der König von England zweifle nicht an die Rechtmäßigkeit der Anſprüche ihrer Höfe, an die Diſtricte von Pohlen, könne ſich aber darüber in kein Detail einlaſſen.

Warſchau, den 8 November

Man ſagt, die Schatz-Commiſſion habe an den Fürſt Sulkowsky, Woywoden von Gneſen, ein Mandement ausgefertigt, darin ihm zu erkennen gegeben wird, wie man ſehr befremdet ſey über den Schritt den er gethan hätte, ohne durch jemand, noch auf irgend eine Weiſe, dazu berechtigt zu ſeyn. Gewiß iſt, daß der König in ſehr ſtarken Ausdrücken an ihn geſchrieben hat, und daß der Kron-Notarius Nackzinski an ihn iſt abgeſchickt worden. Sulkowski hatte an die Schatz-Commiſſion geſchrieben, daß ſie von den Woywodſchaften Poſen, Kaliſch und Gneſen nichts fordern ſolle, noch weniger darin Execution auflegen, weil die Woywodſchaften nichts an ſie bezahlen ſollten.

Die Circularſchreiben wegen Haltung eines allgemeinen Senatus Conſilium ſollen ſchon an die Senatoren ausgefertigt ſeyn.

Eine jede Tochter des Grafen Potock bekömmt auſſer 600000 Pohlniſchen Gulden zum Brautſchatz, 2 Millionen Pohlniſche Gulden, und ſein Sohn ein Vermögen von 24 Millionen Pohlniſcher Gulden in Landgütern.

Regensburg, den 2 November

Nachdem der Churbrandenburgiſche Herr Geſandte das bishero mitgeführte Heſſen-Darmſtädtiſche Reichstags-Votum aufgegeben, ſo iſt ſolches dem Herzogl. Weimar und Eiſenachiſchen Geſandten, Herrn Grafen von Bünau, übertragen worden, welcher ſich nächſtens dazu legitimiren wird.

Wien, den 7 November.

Die von Lemberg in Pohlen über Eperies in Ungarn nach Wien angelegte Poſt iſt ſchon in vollem Gange.

Copenhagen, den 10 November.

Es ſind 2 Kanonenböte ausgeſandt worden, um von der Ladung der auf der Schwediſchen Küſte geſtrandeten Bombardier-Galliote zu bergen. Der Lieutenant Köllmer, welcher ſie geführet, iſt in Rußiſchen Dienſten geſtanden.

Die Suite des Prinzen Carls von Heſſen beſteht aus dem Oberſt-Lieutenant von Zöppern; dem Major von der Cavallerie, Baron von Stenglin; dem Major von der Garde zu Fuß, Ellebracht, und dem Ingenieur-Capitain von Peymann, als General-Adjudanten; ferner aus dem Lieutenant Piper von der Cavallerie; dem Lieutenant Binzer von der Artillerie, und dem General-Adjutant Lieutenant von Wegener.

Man ſagt, der Generallieutenant von Hoben, Commendant der Citadelle Friedrichshaven, ſey an die Stelle des Generallieutenants von Köller Banner zum Deputirten im General-Kriegs-Collegio von Sr. Majeſtät verordnet worden.

Stockholm, den 6 November.

Es wird davon geſprochen, daß die Landmacht mit 12000 Mann vermehrt werden ſoll.

Allen Cavallerie und Infanterie Regimentern iſt der Befehl gegeben, ſich zur Revüe zu verſammlen, und morgen wird ein Corps von der Artillerie mit 10 Feldſtücken nach dem zwiſchen Schweden und Norwegen belegenen engen Paß, Swineſund, ſich begeben.

Die Wismariſchen Deputirte, der Landrath u. Bürgermeiſter von Schlaff, und der Rathsverwandter Lembeck, haben heute beym König Abſchieds-Audienz gehabt.

Mit dem Reichsrath, Grafen Poſſe, werden der Kanzeleyrath Bierchen, der Protonotarius Piper, der Capitain Ramien, und ein junger Freyherr von Löwen, als Geſandſchafts Cavaliers, mit nach Peters gehen.

Der König hat den Staatsſecretair bey dem Kriegs-Departement, u. Commandeur vom Nordſtern Orden, E. Carlſchild, zum Landhauptman über Weſtmannland ernant.

Aus der Landſchafft Dahus wird unterm 23. Octob. berichtet, daß in Norwegen an dem Strom Ide Truppen zuſammengezogen würden.

Aus der Rotterdammer Courante,

vom 12 November.

Man hat in Paris eine Nachricht aus Parma wie folget: "Der Hr. von Llano, Miniſter des Herzogs von Parma, der vom Spaniſchen Hofe geſandt war, des Herrn von Felino Nachfolger zu ſeyn, hat dieſer Tagen vom Herzog ſeine Erlaſſung erhalten. Der Herzog gab ihm zu erkennen, daß er ſeines Dienſtes nicht mehr benöthigt ſey; der Miniſter antwortete, daß er von den Höfen von Frankreich und Spanien geſchickt ſey, und deswegen ſeinen Poſten ohne ausdrücklichen Befehl dieſer beyden Höfe nicht verlaſſen könne. Der Infant ſagte ihm darauf, er könne nur nach Madrid zurückgehen, weil er ſeiner nicht mehr bedürfte, und es wieder die Würde eines Souverainen Herrn ſey, einen Fremdling wieder ſeinen Willen zu ſeinem Lande regieren zu laſſen. Seitdem iſt der Miniſter nach Madrid abgegangen und der Herzog hat ein Decret ausgefertigt, darin erklähret wird, daß dieſer Miniſter keine Gewalt mehr in ſeinen Staaten habe und ihm deswegen niemand mehr Gehorſam leiſten dürfe. Man erzählt auch, was den Herzog bewogen habe, dieſen Ernſt gegen den Miniſter zu brauchen.

Berlin, den 14 November.

Den 8ten dieſes ſtarb hier Herr George Ernſt Stahl, M. D. und Königl. Hofrath, ein Sohn und der einzige bis jetzt übrig gebliebene männliche Erbe des weltberühmten Stahls, im 60ſten Jahre ſeines Alters. Der Verluſt dieſes rechtſchaffenen Mannes iſt um ſo viel empfindlicher, da derſelbe die von ſeinem berühmten Vater erlernte Wiſſenſchaft nie zu ſeinem eigenen Vortheil, ſondern hauptſächlich der Armuth zum Beſten angewendet hat. Er lebte für ſich in einer edlen philoſophiſchen Muſſe, war aber ſehr geſchäftig, allen Kranken der geringern Stande, die ſeine Hülfe ſuchten, mit Rath beyzuſtehen, und ihnen die nöthige Arzneymittel ohnentgeltlich zu reichen. Mann kann mit Wahrheit von ihm ſagen, daß er der Arzt und Wohlthäter der hieſigen Armen geweſen iſt.

Von Lyon wird gemeldet, daß einige von den neuen Weinen ſäuerlich geworden wären. Man glaubt, daß dieſe Säure von der Hitze und Trockenheit herrühre, wovon die obenliegende Trauben verderben, und gleich dem Sauerteige dem Wein einen ſäuerlichen Geſchmack mittheilen. Denenjenigen aber, welche ihre Kufen zugedeckt, und einige Maaß heiſſen Wein hineingegoſſen haben, wie die Weinverſtändigen angerathen, iſt kein Wein ſauer geworden.

Ein in der Chymie erfahrner Mann machte mit dem Kupfer Verſuche, um unter andern auch ſein innerliches Gift genau zu erforſchen. Es gerieth ihm, das Kupfer durch einen gewiſſen geringen Weg in kurzer Zeit in ein ſo durchdringendes, ſchnelles und unheilbares Gift zu verwandeln, daß auch deſſen geringſtes Theilchen, womit kaum ein Zahn berühret werden konnte, den unfehlbarſten und plötzlichſten Tod würket. Es iſt dieſes an verſchiedenen Thieren verſucht worden, und iſt hierbey bemerkenswürdig, daß das alſo getödtete Thier, ehe 24 Stunden vergehen, ſich in voller Fermentation befindet, dergeſtalt, daß die ganze Maſſe des Körpers einen Schaum gleichet, welches ſonſt kein Gifte in der Welt auszurichten vermag. Man hat dieſen Verſuch dem Publico bekannt machen wollen, um den Nachtheil zu zeigen, den das ſo gebräuchliche Kupfer Geräth der menſchlichen Geſundheit zufüget. Vielleicht rühren die ſo häufigen Schlag- und andere Zufälle oft davon her.

Gelehrte Sachen.

In Copenhagen iſt nunmehro herausgekommen: **Beſchreibung von Arabien, aus eignen Beobachtungen und im Lande ſelbſt geſammleten Nachrichten, abgefaſſet von Carſten Niebuhr.** Mit Kupfern und Karten.

Iſt die erſte Frucht der bekannten Arabiſchen Reiſe, wir werden ſie nächſtens umſtändlich anzeigen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34	St. p.D.d.v.32ß	kurze Sicht.
dito —	34¼ geld	——	
Paris	25 11/16	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 2½ a 3 ₰		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7⅛		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31⅛		
dito ——	30⅞		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25⅛	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürs.	44⅛		
Neue ⅔ St. für voll	32⅞		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	— ½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 4 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	5 a 4ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	5 a 4ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 a 6ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 a 10ß.
Stück von Achten	—— ——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 186.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 20ſten November.

Warſchau, den 11 November.

Die Huldigung der Stadt Lemberg iſt noch nicht erfolgt, und ſie ſoll bis auf den künftigen Monath May ausgeſetzt worden ſeyn. Der Krakauiſche Commendant, der Obriſt von Stackelberg, befindet ſich jetzo hier und ſoll wegen des Biſchofs von Cracau ſequeſtrirten Gütern mit dem Rußiſchen Geſandten verſchiedenes ins reine bringen wollen. Der gedachte Miniſter ſoll von ſeiner Souveraine Ordre bekommen haben, diejenigen pohlniſchen Herrſchaften, welche nun unter Rußiſche Bothmäßigkeit gekommen ſind, in Warſchau ſchwören zu laſſen.

Der ehemalige Juſtiagor bey den Kronmarſchalls-gerichten, Czersky, befindet ſich in Rußiſcher Verwahrung, und zwar, weil man ihn beſchuldiget, daß er verſchiedene bey denen Ruſſen gefangen geweſene Conföderirte, und erſt kürzlich einem Major Gelegenheit, zu entwiſchen gegeben habe.

Aus Petersburg iſt neulich der Lieutenant Joſefewitz als Courier und mit ihm unter andern auch die Nachricht gekommen daß man ſich ſchmeicheln durfte, die in Rußland befindlichen Staatsgefangenen nunmehro bald auf freyen Fuß zu ſehen.

Man ſagt für ganz ſicher, daß der Friedens Congreß in Buchareſt guten Fortgang habe, und daß der dabey befindliche Franzöſiſche Agent alle möglich hülfliche Hand leiſte.

Dem Biſchof von Kyow hat man einen Medicum zuſenden müſſen, weil er ſeit einiger Zeit Schaden am Gehör hat.

Von der Wartha, den 11 November.

Der Magiſtrat zu Danzig hat über die Gränzen des Gebiets der Abtey von Oliva und des Stadtgebiets eine Deduction herausgegeben, darin er behauptet, daß die Stadt den Canal, den man Fahrwaſſer nennt, habe graben laſſen, und kraft eines Privilegium Königs Caſimir von 1457 darzu berechtigt geweſen ſey, welches Recht auch unter andern durch den Verſuch des Königs von Pohlen Uladislaus, der als Herr von Pohlniſch Preuſſen bey dem Eingange des Danziger Havens einen Zoll anlegen wollen, und durch die Vermittelung fremder Mächte, und den Spruch der Republik Pohlen daran verhindert ward, anerkannt worden.

Mietau, den 30 October.

Der Herr von Saldern, Rußiſcher Ambaſſadeur bey dem Könige und der Republik von Pohlen, kam hier am 12ten an. Er ward mit den größten Merkmahlen der Diſtinction empfangen, ſpeißte zu Mittage in dem Herzogl. Pallaſt und brachte daſelbſt den Nachmittag zu. Gegen Abend begab ſich unſer Herzog zu dem Herrn von Saldern, und unterhielt ſich mit ſelbigem beynahe zwo Stunden. Man glaubt, daß dieſe Unterredung die vorſeyende Vermählung, ſeit der Caſſation der Mariage mit der Prinzeſſin von Waldeck, betroffen habe, die, wie man ſagt, einige Hinderniſſe zu Petersburg findet. Andern Tags ſetzte der Herr v. Saldern ſeine Reiſe weiter fort. Auf beſondern Befehl des Herzogs, hat dieſer Herr auf allen Poſtſtationen der Herzoglichen Staaten, die größte Erleichterung und Beförderung auf ſeiner Route gefunden. Dem Baron Klopmann, Hofmarſchallen, hat der Hr. v. Saldern ein prächtiges Rohr mit einem reich mit Brillanten beſetzten Stockknopfe aus einem ſchönen Jaſpis der zugleich eine ſehr ſchön gearbeitete Uhr enthält, zum Geſchenk gegeben.

Copenhagen, den 14 November.

Der König hat den Grafen von Bernſtorff zum Chef der Cammer ernannt.

Vorigen Mittwochen kam hier eine Engliſche Snow aus der Mittelländiſchen See an, und an Bord derſelben einige Königl. Däniſche Officiers.

Dieſer Tagen iſt der neue Königl. Spaniſche Geſandte, Don Portila, hier angekommen, und der Tripolitaniſche hat geſtern beym Graf von Oſten Abſchieds Audienz gehabt, und wird nächſtens nach Stockholm abgehen.

Bey Hetland iſt ein Rußiſches Transportſchiff, das aus der Mittelländiſchen See kam, verunglückt.

Der König hat goldene Medaillen ſchlagen laſſen, mit der Inſchrift pro meritis, die an Gelehrte und verdiente Männer ausgetheilt werden ſollen. Der Etatsrath Langebeck und der Cap. Niebuhr haben dieſer Tagen jedweder eine ſolche Medaille vom Könige erhalten, der erſte für ein Werk „Scriptores Rerum Danicarum und der andere für ſeine Beſchreibung von Arabien.

Die beyden nach Norwegen beſtimmten Fregatten liegen noch in Helſingoer.

Stockholm, den 10 November.

Vorigen Sonnabend hat der König die Reiſe nach den ſüd- und weſtlichen Theilen des Reichs von Stockholm aus angetreten.

Die Königl. Academie der Wiſſenſchaften hat den Churſächſiſchen Kammerherrn, Grafen Callenberg, und den Franzöſiſchen Mechanicus, Herr Perronet, zu ausländiſchen Mitgliedern ernannt.

Von Copenhagen iſt der Königl. Däniſche Legationsſecretair, Kammerjunker von Bertouch, hier angekommen.

Der Canzeleyrath und Ritter des Nordſtern Ordens Carl Lagerflycht, ein Bruder des Preſident und Commandeurs, iſt auch baroniſirt worden.

Venedig, den 29 October.

Man will für gewiß verſichern, unſerer Republik ſey die Anzeige geſchehen, die Stadt Breſcia mit der dazugehörigen Gegend herauszugeben, als welche vom Herzogthum Mayland ſey abgeſchnitten worden. Die Couriers, die ſo häufig zwiſchen Wien, Verſailles und Madrid gehen, ſcheinen zwar dieſe Sage nicht auſſer allen Zweifel zu ſetzen. Indeß man hat gerne Nachrichten, je unerwarteter deſto beſſer. So hat man auch, daß der König von Sardinien Prätenſions mache, daß die Franzoſen durch die Gebürge defiliren wollen, und zu dem Ende um den Paß durch Piemont beym Könige von Sardinien ſich gemeldet haben, und wer weiß was mehr.

Aly Bey ſoll mit dem Fürſten Heraclius in Briefwechſel ſtehen, und gemeinſchaftlich mit ihm und den Ruſſen agiren wollen.

Bononien, den 2 November.

Man hat ſtarke Vermuthungen, daß die aus Spanien, beyden Sicilien und Parma vertriebenen Jeſuiten aus dem Päbſtlichen Gebiethe wieder nach gedachten Staaten zurück kehren werden, um daſelbſt in verſchiedene Klöſter, unter der Gerichtsbarkeit der Biſchöffe, vertheilt zu werden, doch daß ſie weder predigen noch beichten.

Mayland, den 28 October.

Die Seifenſiederey iſt von nun an einem jeden Unterthan frey gegeben, und die Materialien bey der Einfuhr und die Seife bey der Ausfuhr von aller Abgabe befreyet worden.

Auch ſoll von 1773 an die Seidenbandmacherey, die bisher in den Händen einer Familie war, jedermann frey ſeyn.

Bologna, den 31 October.

Der Prinz von Holſtein Gottorp iſt von hier abgegangen. Er hat hier ſeit einiger Zeit ſtudirt.

Neapel, den 27 October.

Der König hat den Herzog von Cerſano zum Miniſter nach Copenhagen ernannt, und der König von Dännemark den Baron Roſencron an unſern Hof.

Genua, den 29 October.

Vorgeſtern gieng hier ein Courier von Parma nach Madrid durch. Der Graf Ponaro von Sacco, ein Parmeſaner, ſoll an die Stelle des Don Auguſtino von Liano zum Staatsminiſter erkläret worden ſeyn.

Briefe von Cadix melden, daß der Kayſer von Marocco der dortigen Handlungs-Compagnie die Ausfuhr von 80000 Sack Getraide aus dem Haven von Magador bewilligt habe.

In Madrid ſollen täglich Couriers von fremden Höfen ankommen, und die fremden Miniſter ſollen täglich Conferenzen mit dem Spaniſchen Miniſterio haben, ſonderlich der Königl. Großbritanniſche.

Dem Mehemet Ben Abdallah, Neveu des Kaysers von Marocco, der ein Corps Mohriſcher Reuterey commandiret hat, ſoll auf Befehl des Kaysers, weil er ſeinen Befehlen nicht gehorchet, der Kopf abgeſchlagen worden ſeyn.

Florenz, den 2 November.

Vorigen Sonntag iſt der Herzog von Arcos hier von Rom angekommen, und bey Hofe vorgeſtellt worden.

Livorno, den 2 November.

Heute morgen ſind das Ruſſiſche Kriegsſchiff, die Minerva, und das Engliſche Kauffartheyſchiff welches zum Dienſt der Ruſſiſchen Flotte mit Korn und Mehl beladen von Cronſtadt hier angekommen iſt, nach Paros unter Seegel gegangen.

Der Graf von Mahony, Spaniſcher Ambaſſadeur bey dem Hofe von Wien iſt hier von Piſa angekommen die Stadt und den Hafen zu beſehen. Man ſagt er werde bis künftigen Frühjahr zu Piſa bleiben.

Die Kriegsfregatte l' Auſtria, von unſerm Hofe, hat wieder 2 Priſen gemacht, eine Tuneſiſche Halbgalleere mit 30 Perſohnen, und eine ſo genannte Zaica mit Bohnen, Wachs ꝛc. beladen, und hat ſie in den Hafen von Cagliari gebracht.

Man will für gewiß ſagen, daß der am am 2ſten hier von Petersburg nach Paros durchgegangene Courier einen Befehl überbringe, dadurch der Graf Alexis Orlow zurückberufen wird. Man hat auch über Venedig das Gerüchte, und gewiß iſt, daß man den Grafen hier von Paros zurückerwarte, und daß der Admiral Spiritow wieder nach Paros zurück gehe.

Der König von Neapel hat, nach Berichten von Palermo, die Ausfuhr von 100000 Sack Getraide frey gegeben, und es befinden ſich viele fremde Schiffe in den Häfen von Sicilien die Getraide laden.

Die Türken haben ſich den Waffenſtillſtand zu Nutze machen wollen, um Truppen unter den Befehlen des Baſſa von Scutari, gegen den Aly Bey nach Syrien zu ſenden. Der Caimacan von Conſtantinopel hat deswegen an den Grafen Alexis von Orlow geſchrieben und ihm von dieſem Vorhaben Nachricht ertheilet, allein der Graf hat geantwortet, daß dieſes gegen den Inhalt des Waffenſtillſtandes wäre, nach welchem alles in dem Stand, wie bey dem Schluß des Waffenſtillſtandes geweſen, bleiben ſollte; und er es alſo unmöglich zugeben könne.

Das Schreiben des Caimacan iſt aber ſo geſtellt.

Ew. Excellence.

Da der Talrifate des glänzenden Chiaja Muſtafa Bey von der hohen Pforte bevollmächtiget worden iſt den Waffenſtillſtand zu ſchlieſſen, ſo iſt der Waffenſtillſtand auch durch ſeine Vermittelung geſchloſſen, und die Documenta darüber ſind ausgewechſelt worden, ſo daß der Krieg, der durch gewiſſe Umſtände veranlaßt worden iſt, aufhört, und wir wünſchen immer, daß dieſe Freundſchaft nicht wieder unterbrochen werden möge. Ob nun gleich in den Bedingungen des Waffenſtillſtandes feſtgeſetzt iſt, daß die Schiffe des Ottomanniſchen Reichs an dem Ort, wo ſie ſich befinden bleiben ſollen, und daß wenn die Schiffe von Algier und Dulcigno genöthigt ſeyn ſollten, aus dem weiſſen Meer heraus zu gehen, ſie bis an Cerigo und in die Gewäſſer von Candia kommen dürfen, ſo iſt doch Befehl gegeben, daß der Muſtafa Baſſa, Sohn des Commendanten von Ohri, Viſir Mehemed Baſſa, nach der Gegend von Damaſcus gehe, die Türkiſchen Rebellen, die ſich zum Vortheil des Aly Bey empören, zu ſtrafen und in Schrecken zu ſetzen. Dieſe Sache geht den Waffenſtillſtand nicht an, da ſie eine ganz verſchiedene Sache iſt, ob ſie gleich das Ottomanniſche Reich betrift, auch der Weg, den die Schiffe zu nehmen haben, iſt den Bedingungen des Waffenſtillſtandes gemäß; damit aber, wenn widrige Winde dieſe Schiffe hintreiben, wo Ruſſiſche Schiffe liegen, nichts geſchehen möge was wider den Waffenſtillſtand iſt, ſo ſind ſo wohl dem gedachten Viſir als ſeinem Sohn die ſtrengſten Befehle gegeben worden, ſo daß es auch nöthig iſt, daß die Ruſſiſchen Schiffe davon unterrichtet werden, damit man auch den Waffenſtillſtand heilig halte, und in dieſer Abſicht iſt dieſer freundſchaftliche Brief geſchrieben, nach deſſen, ſo Gott will, baldiger Ankunft wir dieſen Inhalt den Ruſſiſchen Schiffen bekannt zu machen bitten, damit das gute Vernehmen erhalten werden möge. Der Caimacan.

„Antwort des Grafen Orlow an den Caimacan Baſſa „

Berühmter und vortreflicher Herr Caimacan Baſſa.

Ew. Excellenz Schreiben, das an den Admiral Spiritow gerichtet war, iſt mir, weil gedachter Admiral nach Italien abgereiſt iſt, eingehändigt worden, durch den Aslan Aga, der es von denen Dardanellen hergebracht hat. Ich kann nicht genug ſagen, wie ſehr ich in Verwunderung gerathen bin, als ich es geleſen habe. Denn ich ſehe daraus, daß Ew. Exc. den Inhalt deſſelben als eine bloſſe Nachricht wollen angeſehen haben, als wenn er eine Sache wäre, die mit dem Waffenſtillſtand, der zwiſchen beyden Reichen in dieſen

Gegenden geſchloſſen worden iſt, in gar keiner Verbindung ſtünde, unterdeß ich ihn weſentlich wieder den Sinn des Waffenſtillſtandes finde.

(Die Fortſetzung morgen.)

Caſſel, den 6 November.

Geſtern war groſſe Cour und Galla; bey der unſer gnädigſter Herr, wegen der bevorſtehenden Vermählung der Prinzeßin Philippinen Auguſta Amalia von Brandenburg Schwedt, die Glückwünſche vom Hofe und allen Corporibus annahm.

Hanau, den 12 November.

Geſtern kamen der Erbprinz und die Erbprinzeßin Königl. Hoheit hier vom Hofe zu Kirchheim Pohland zurück.

Wien, den 11 November.

Bey der Feyerlichkeit des H. Stephans Orden am 9ten dieſes ſind der Graf Leopold von Collorath-Krakofsky, und der Graf Franz Xavier von Wieſchnick zu Großkreutze; der Graf Franz Anton von Noſtitz und Rheineck, der Baron Carl von Ulm, der Graf Georg Ciaky von Kereztzegh, der Graf Leopold Anton von Podſtazky, und der K. K. Miniſter am Hofe zu Berlin, Baron Gottfried von Swieten, zu Commandeurs; und die K. K. Räthe Johann von Neuhold und Andreas Forray von Sorbaſie zu Kleinkreutzen ernannt worden.

Von Warſchau hat man, daß die Miniſter der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin, auf die, Namens des Königs und der Republik von Pohlen gegen die Theilung angebrachte Proteſtation, dem Könige eröfnet hätten, welchergeſtalt ihre reſpective Höfe weiter nichts gethan, als was ſie geglaubt zum eigenen Wohl und Beſten des Königreich vornehmen zu können und zu müſſen, und daß aller Widerſtand, den man gegen ihre Maaßnehmungen ſetzen würde, ſtatt der erwünſchten Wirkung, erſagte Mächte vielmehr in die Nothwendigkeit ſetzen würden, ihre Truppen zu vermehren und weiter auszubreiten, um allen Unruhen vorzubeugen, die daraus entſtehen könnten.

Gelehrte Sachen.

Die Faunenhöhle, eine poetiſche Phantaſie. Hamburg, 1772. 3 Bogen.

Man weiß, die Phantaſie iſt ein muthwilliger Schmetterling, der die Creutz und Quere umherflattert, von Blumen auf dürre Reiſer und Felsſpitzen, und wieder auf Blumen, bald im Veilchenthal und bald überm ſtillen Teich, der nun auf einer Blüthe weilt, nun vor hundert vorüberkräuſelt, und keinen Wink und keine Lehre achtet als die er ſich ſelbſt giebt. u. ſ. f. Der Verfaſſer der Faunenhöhle ſcheint dieſe Rechte der Phantaſie zu kennen. Gleich anfangs, als er eben von Land geſtoſſen iſt, wendet er ſein Geſicht gegen wer etwa am Lande ſtehen möchte mit dem Winkelmaaß, ſeinen Flug darnach zu richten:

Wie ſehr ihr Liederrichterchen,
Die Stirn auch krauſet,
Den Flügel meiner Phantaſey
Mit eures ſchweren Scepters Bley
Zu lähmen droht: ſchwing ich mich doch
Weit über Mars, weit über Jupitern:
Und wer von euch ihr Herrn,
Luſt, ſich mir nachzuſchwingen, hat,
Der ſchwinge ſich mit! wer nicht,
Der bleibe. Lautet mein Rath.

Gut, wir lieben ſolche Leute die gutes Muthes ſind und ſich um uns Critiker wenig kümmern, nur müßen ſie dieſen Muth u. dieſe Sorgloſigkeit in ihren Gedichten durchſcheinen laßen, wie unſer Herr Verfaßer. Er ſchwingt ſich zum Hayn der Faunen —

Zum Faunenhayne führt ein Thor,
Wie vor
Der Tänarſchlund zu Pluto's Trauerhaus,
Wo, in dem Graus
Der Dunkelheiten, Orpheus
Der Augenlicht und ſeine Harf
Die Silberſtröme faſt verlohr.
Dies Nacht gefüllte Thor,
Ein dreygeſpaltner Rachenfels,
Verſchlingt des bleichen Sangers zitternd Bild

— folgt dem Sänger — ſieht "die Freuden der Götter ſein Haupt umſchwärmen, und im glatten Spiegel ſeiner Seele ihr Frühlingsgebild blicken und davon flattern" — kömmt in ein Blumenthal, durch das ein Weinbach ſich windet, und am Ende des Thals ſich in einen blauen See ergießt voll kleiner ſchöner Nachen mit Mädchen,

"Gleich einer Zauberwelt, die uns
Ein Wieland zaubernd malen kann,
Gleich einem ſchönen Zauberſchloß,
Auf Luft erbaut,
Das, wann's Madam Vernunft beſchaut,
Wie Nebeldufte zerfließt"

— und ſo endlich nach vielen Ebentheuern und Erſcheinungen zu dem freundſchaftlichen Beiſpiel zwiſchen Rabners und Gellerts abgeſchiedenen Seelen. Iſt zu haben bey Bode in Hamburg für 6 ß.

No. 187.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 21ſten November.

Alexandrien, den 2 Septemb.

Hier ſind Münzmeiſter von Conſtantinopel angekommen, die nach Cairo beſtimmt ſind. Ihnen iſt bald bange bey der Reiſe, denn in Oberegypten nehmen die Unruhen mehr und mehr Ueberhand.

Seyde, den 26 Septemb.

Gaza iſt nach einem hitzigen Gefecht an den Stadtmauern von Sahir, Sohn des Scheick Daher, eingenommen worden. Jaffa aber hält ſich noch, indeſſen wird es doch am Ende erobert werden, denn Aly Bey hat darauf geſchworen. Man glaubt es auch ſelbſt auf der Seite der Belagerten, denn der Bruder des Commendanten von Jaffa hat ſich des Ottoman Dahers, Scheick Dahers Sohn, bemächtigt, und will ihm begegnen, wie ſeinem Bruder, bey der Eroberung von Jaffa, vom Scheick und Aly Bey begegnet werden wird. Da wird Ottoman aber gewiß ſehr gut fahren. Denn der Commendant iſt ein tapferer Mann, und denen begegnet Aly nicht übel.

Liſſabon, den 13 October.

Der Admiral Dennis iſt hier, an Bord des Kriegsſchiffs Trident von 64 Canonen, angekommen.

Cheſter, den 6 November.

Geſtern, am Tage daran wir hier das Andenken der Pulver-Verſchwörung zu feyern pflegen, haben wir hier ein groſſes Unglück erlebt. Es verſammleten ſich eine Menge Männer Weiber und Kinder in dem ſogenannten Eatons Tanzſaal in der Watergatſtraſſe, des Georg William's Puppenſpiel zu ſehen. Ein Materialiſt hatte in einen Keller unter dem Tanzſaal eine Quantität Pulver gelegt, und darin kam, man weiß nicht durch welchen Zufall, zwiſchen 8 und 9 Uhr Feuer, und der Boden ward auf- und das ganze Haus aus einander geworfen und in Flammen geſetzt. Es ſind über 80 Perſohnen dabey verunglückt, 40 auf der Stelle todt.

London, den 10 November.

Geſtern iſt der neue Lordmajor inſtallirt, und in Eid genommen worden, und es iſt ruhiger dabey zugegangen als man vermuthete.

Zu Portsmouth ſind alle Gebäude nunmehro wieder hergeſtellt, und, reichlicher als vor dem Brand, mit allerley Kriegsbedürfniſſen verſehen. Man rechnet die Koſten auf 200,000 Pfund Sterl.

Den 6ten war Rathsverſammlung und der König hat den General Lieutenant Ritter Amherſt, und den General Conway als Mitglieder aufgenommen.

Nach Briefen von Edimburg iſt in einer zu Dumfries gehaltenen Verſammlung von den Eigenthümern der Banque der Vorſchlag der Directeurs zu London in Hinſicht einer Anleyhe durch Leibrenten zur Unterſtützung des Credits der Banque, einmüthig genehmigt werden.

Auf der Inſel Lewes, weſtwärts von Schottland, iſt eine anſteckende Krankheit ausgebrochen, die ſehr bösartig iſt, und es iſt allen Schiffern Warnung gegeben, ſich vom Lande abzuhalten, damit dieſe Krankheit nicht nach dem Lande herübergebracht werde.

Dieſer Tagen iſt die Schaluppe Tarrotte von Jamaica angekommen, und hat Depeſchen vom Admiral Rodney für den Hof, und viel Geld für Rechnung der Kaufleute mitgebracht.

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf Guines, hat ſeit den 6ten 3 Couriers von Paris erhalten, mit ſehr wichtigen Depeſchen ſagt man.

Stockholm, den 10 November.

Der Herzog von Südermanland iſt hier heute von Eckholmſund angekommen. Der König hat ihm während der Reiſe das Commando über Stockholm und den dazu gehörigen Diſtricten übertragen. Alle Päſſe werden, ſo lange der König abweſend iſt, von der Hofkanzeley in des Herzogs Nahmen ausgefertigt.

Es werden künftig von den 3 groſſen Feſten, Weihnachten, Oſtern und Pfingſten, nur die 2 erſten Tage, der Neujahrstag, das Feſt der H. 3 Könige, Mariä Verkündigung, der Charfreytag, Chriſti Himmelfahrt und Johannistag nach voriger Gewohnheit gefeyert; dagegen aber die übrigen Feyertage auf den nächſtfolgenden Sonntag verlegt oder gänzlich aufhören.

Zur Beförderung der Gewerbe hat der König die Einrichtung eines Lombards, unter dem Namen eines Königl. General Anſtalt Comtoirs, genehmiget, und zu dem Ende ein beträchtliches Privilegium unterm 21ten dieſes ausfertigen laſſen. Die Direction iſt dem Major und Ritter Hore aufgetragen worden. Da auch die Krone an dem Fond Theil hat, ſo werden der Bergrath und Ritter Sandel und der Kammerrath Berin, als Bevollmächtigte, das Recht der Krone hiebey beobachten.

Der Königl. Preußiſche Geſandte, Graf Dönhoff, iſt nach genommenem Abſchiede von hier abgereiſet.

Vom Königl. Krieges Collegio werden Feldflaſchen, Riemenzeug und andern Feld- und Bekleidungs Geräthſchaften angeſchaft.

Das Landeshauptmanns Amt im Stockholmiſche Lehen hat folgendes durch den Druck bekannt gemacht:

„Vermittelſt eines ſo eben angekommenen gnädigen Schreibens von Sr. Königl. Majeſtät vernimmt man, daß Se. Majeſtät, in Anſehung der vorkommenden Umſtände, nöthig finden, alle Regimenter in Schweden wie auch in Finnland, ſogleich zu recrutiren, ſo daß ſie vor dem Ausgang des bevorſtehenden Januar Monats vollſtändig ſeyn mögen. Und da der König in Gnaden anbefohlen hat, gehörige Sorge ſowol dafür zu tragen, als auch daß diejenigen von den Regimentern, welche abweſend ſind, aufbrechen und zuſammen ſtoſſen ſollen, als wird ſolches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und diejenigen, welche dieſes angeht, angedeutet, dieſem in Unterthänigkeit unfehlbar nachzuleben.

Copenhagen, den 17 November.

Der König hat eine Verordnung wegen der Extra-Auflagen in Norwegen herausgegeben, kraft welcher dieſe Auflagen von dem Dato der Publikation dieſer Verordnung an, gänzlich aufhören, und wegen der aufrichtigſten Geſinnungen, welche die Nordiſche Nation zu allen Zeiten gegen den König bewieſen hat, in eine 6 jährige freywillige Abgabe verwandelt werden ſoll. Die Rangſteuer aber muß, vor wie nach, bezahlt werden.

Das Wayſenhaus ſoll wieder errichtet werden, und der Etatsrath Falk, Juſtizrath Borch, Hofprediger Schmidt, und Probſt Hee ſind zu Directeurs, der Kanzleyrath Urne zum Inſpector, und der Kanzleyrath Bechmann und der Viertelsmann Munk zu Curatoren deſſelben beſtellet worden.

Der Ruſſiſch Kaiſerl. Envoye an unſerm Hofe, Herr von Simolin, iſt geſtern Abends hier angekommen.

Königsberg, in Preuſſen, den 13 Nov.

Hier iſt jemand, wegen Gebrauchs fremder Camelotte, in 500 Reichsthaler, oder 1 Jahr 10 Monate Veſtungs-Strafe verurtheilet worden; und das hieſige Königl. Zoll und Accis-Gericht hat ſolches vorgeſtern, andern zur Warnung, öffentlich bekannt machen laſſen.

Aus dem Cracauiſchen, den 8 Nov.

Man ſagt hier für ganz gewiß, daß bis Ende dieſes Monaths zur Huldigung für die von den Kayſerl. Königl. Truppen beſetzten Länder beſtimmet ſey. Nachrichten von der Gränze hingegen melden, daß die Huldigung nicht eher, als bis nach geſchloſſenem Frieden, vor ſich gehen und von dem Herzog von Teſchen, als künftigem Regenten dieſer abgetretenen Länder, in Perſon ſolle angenommen werden.

Hier wird auch geſagt, der Herr Generallieutenant Romanius werde, nach der Abreiſe des Herrn Generallieutenants von Bibikow, nach Warſchau kommen.

Auszug eines Schreibens aus Amſterdam, den 14 November.

Man hat allhier in der Altonaer Zeitung, und in dem Hamburger Relations Courier unterm 10. dieſes, den Artikul aus Copenhagen vom 7. Novemb. wegen Capitain Volkert Hendriks (nicht Wolter Hendrichs) von Aleppo kommend, geleſen, und hat zur Beruhigung des Publici, darüber mittheilen wollen: daß Capitain V. Hendriks den 11ten Auguſt von Aleppo abgeſegelt; daß Briefe von daher vom 14ten Auguſt an bekannte Häuſer allhier nichts von Peſt oder einiger gefährlichen Seuche erwähnen; daß Capitain V. Hendriks unterm 11ten October aus Malaga an ſeine Rheder, die Herren D. van den Santheuvel & Sohn geſchrieben, daß er daſelbſt mit Schif und und Volk in erwünſchtem Wohlſeyn angekommen iſt, auch haben die Herren van den Santheuvel von ihrem Etabliſſement in Aleppo nicht die mindeſte Nachricht von einer gefährlichen Seuche.

Schmölle, den 12 November.

Das Feuer, das uns um alles das Unſrige gebracht, hat ein Advocat, Freisleben, angelegt. Er hat ſich eho ſelbſt angegeben, aber damit iſt uns wenig gedient.

Fortſetzung der Antwort des Grafen Orlow an den Caimacan Baſſa.

Der wahre Sinn des Vergleichs, darauf ſich der Abbruch aller kriegeriſchen Unternehmungen gründet, iſt der, daß keiner von beyden Theilen, ſo lange der Waffenſtillſtand währt, auf irgend eine Weiſe ſeine Vortheile erhöhe, und daß, wenn der gewünſchte und erwartete Frieden nicht zu Stande kommen ſollte, beyde contrahirende Theile ſich beym Ende des Waffenſtillſtandes in eben dem Zuſtande befinden ſollen, darin ſie ſich bey ſeinem Anfang befanden. Dieſe Grundbedingung iſt auch in dem beſondern Artikeln vorgeſchrieben worden, darin ausdrücklich ſtipulirt wird, daß in aller der Zeit des Waffenſtillſtandes keine Veſtungen verbeſſert noch neue gemacht, keine Garniſons verſtärkt, kein Kriegsſchiff vom Stapel gelaſſen, mit einem Wort nicht die geringſte vorläufige Zurüſtung gemacht werden ſoll. Was ſoll ich alſo von der Expedition ſagen, die Ew. Exc. mit der Eſcadre von den barbariſchen Küſten und Dulcigno, die zum Kriege ausgerüſtet iſt, und Landtruppen an Bord hat, auf die Küſten von Syrien vorhaben. Es ſcheint, daß Sie verlangen, ich ſolle meine Einwilligung geben zu einer Bewegung dieſer Art, die wenn die Noth es erforderte, für die Seeplätze, die natürlich im Kriegstheater begriffen ſind, eine Verſtärkung werden könnte. Wie würde es in dem Fall aber um die Gleichförmigkeit der reſpectiven Stellungen ſtehen, die nach Treu und Glauben bis zum Ende des Waffenſtillſtandes unverändert dieſelben bleiben müſſen, die ſie von ſeinem Anfang geweſen ſind? Und wie würde ich mein eignes Gewiſſen rechtfertigen können, wenn ich eines Tags genöthigt ſeyn ſollte, das mit gewafneter Hand zu ſtöhren, was ich heute vor meinen Augen in der Zeit des Waffenſtillſtandes geſchehen laſſen? Uebrigens ſtelle ich mir mit viel Widerwillen die Folgen vor im Fall der Krieg fortdauern ſollte. Gott wird uns das, hoffe ich, nicht erleben laſſen, da ich auf keine Weiſe zweifle, daß ihre Wünſche nach einem baldigen Frieden, als dem wahren Glückſtande des menſchlichen Geſchlechts, aufrichtig geweſen ſind, indeß kann ich mir auf dieſe Wahrſcheinlichkeit nichts heraus nehmen, noch einen vorläufigen Waffenſtillſtand für einen dauerhaften Frieden annehmen. Wir erkennen in allen Stücken die allmächtige Hand des Höchſten, der nach ſeinem Wohlgefallen das Schikſahl der Reiche und Nationen lenkt, und wir haben uns nie den geringſten Stolz erlaubt. Es geſchieht auch bloß in dem Vertrauen auf die Rechtſchaffenheit, und die Gerechtigkeit Ew. Exc., daß ich mir die Freyheit nehme Ihnen vorzuſtellen, ob nicht die Willfährigkeit, die wir zur Schließung des Waffenſtillſtandes in allen dieſen Gegenden, wo unſre Herrſchaft ohne alle Widerrede etablirt iſt, geäuſſert haben, nicht ein neuer Beweis ſey von der Mäßigung und der friedliebenden Geſinnung Ihro Kayſerl. Majeſtät meiner Erhabnen, Glorwürdigen, Mächtigen und Siegreichen Souveraine? Es würde unnütz ſeyn, Ew. Excell. in Gedanken zu bringen, daß wir, die wir Meiſter von der Mittelländiſchen See ſind von der Mündung der Dardanellen bis an den Ausfluß des Niels, die wir ſo viele Inſeln und ein groß Theil des veſten Landes zu unſrer Dispoſition haben, und eine Scheidewand machen zwiſchen auswärtigen Staaten und den Länder der Pforte, den größten Theil aller dieſer Vortheile dadurch aufgeopfert haben, daß wir den Türken nicht allein die Communication und das Commercium freygegeben, ſondern uns auch aus freyen Willen, dem Transport der Lebensmittel, ſelbſt nach den Veſtungen, nicht haben wiederſetzen wollen. Wenn Ew. Excell. alle dieſe Umſtände mit der Aufmerkſamkeit erwägen die ſolche Gegenſtände verdienen, und einſehen werden, wie ſehr alles was ich geſagt habe gegründet iſt, ſo ſchmeichle ich mir, daß Sie es gut finden werden, den erwähnten Truppen-Transport zu contremandiren, zumal ich auf keine Weiſe meine Einwilligung dazu geben kann, weil er offenbar zur Veränderung des Waffenſtillſtandes abzielt.

Auſſer dem, was ich angeführet, habe ich noch Urſachen zu befürchten, daß wenn E. Exc. auch nur noch wenige Tage mit der Widerrufung Ihres Befehls verzögern, leicht einige Dinge vorfallen könnten, die Ihnen eben nicht angenehm ſeyn dürften, und welche die glücklicher Weiſe hergeſtellte Ruhe ſtöhren könnten. Es wird nächſtens eine neue Escadre von Kriegsſchiffen zu uns ſtoſſen. Noch ehe ich aus Italien abgieng, habe ſchon Befehl entgegen geſchickt, ihren Cours nach den Africaniſchen Küſten zu richten, und ſich nachher bey der Mündung des Adriatiſchen Meerbuſens etwas zu weilen. Da dieſe Escadre von nichts weiß, ſo wird ſie gewiß eine bewafnete Escadre wenn ſie ihr begegnete, nicht gleichgültig anſehen. Denn ſo habe ich auch, vermöge meines Manifeſtes, wodurch ich der Handlung der neutralen Schiffe Sicherheit verſprochen, und die Gewäſſer von Seeräubern reinigen will, verſchiedene Fahrzeuge nach gewiſſen Höhen geſchickt, beſtändig zu kreuzen; und da ich Nachricht erhalten, daß an verſchiedenen Orten neue barbariſche Fahrzeuge erſchienen ſind, ſo habe ich die meinigen vermehren müſſen. Dieſen kann ich die gehörigen Befehle dieſer Sache wegen, wenn es auch ſchlechterdings nöthig ſeyn ſollte, nicht zu rechter Zeit zuſchicken; und je mehr ich nachdenke, deſto mehr Unbequemlichkeiten ſehe ich, welche ſchlimme Folgen haben könnten. Dies alles rührt mich deſto mehr, da meine Abſicht, den Waffenſtillſtand vollkommen zu halten, ſehr aufrichtig iſt. Ich bin aber auch ſo ſehr von der Aufrichtigkeit und der Klugheit Ew. E. überzeugt, daß ich glaube ich würde Ihnen Unrecht thun, wenn ich einen Augenblick zweifeln wollte, daß ſie nicht meiner Meynung wären, und ſich alle Mühe geben, ein Misvergnügen abzuwenden, welches die gegenwärtigen guten Ausſichten, die mit ſo vieler Vorſicht von beyden Seiten verſchaffet worden ſind, wieder vereiteln könnte.

Endlich kann ich nicht begreifen, warum die erhabene Pforte ſolche beſchwerliche und entfernte Mittel wählet, Truppen nach Damaſcus zu ſchicken, da die groſſen Provinzen um dieſe Stadt viel einfachere Mittel an die Hand geben, näml. Truppen zu Lande dahin marſchieren zu laſſen. Dieſes würde alle Zweydeutigkeit u. Unruhe aufheben, und zugleich einen einleuchtenden Beweis ihrer Ehrfurcht für die Heiligkeit der Conventionen geben. Ich wünſche E. E. alles Wohlergehen, und habe die Ehre zu ſeyn."

Graf Alexio Orlow.

Nach Briefen von Petersburg iſt der Graf Gregorius von Orlow von ſeinem Gut Gatſchina nach Petersburg zurückgekommen, weil das alte Haus zu Gatſchina nur ſehr klein, und das neue noch erſt halb gebauet iſt. Die Kayſerin hat ihm 100000 Rubel zum Bau geſchenkt. Bey dieſer Gelegenheit iſt noch nachzuholen, daß der Graf dem Senat ſein Diplom als deutſcher Reichsfürſt, dazu ihn der verſtorbene Kayſer ſchon im Jahre 1763 ernennet hat, überreichet habe. Der Senat hat ihn für einen deutſchen Reichsfürſten anerkannt und er wird künftig dieſen Nahmen führen.

Auf Philemon.

Man ſagt, Philemon redte ſchön.

Das Compliment iſt ihm zu gönnen;

Er muß zum wenigſten das Reden doch verſtehn,

Da er ſein lebelang nichts beſſers lernen können

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Rco.		34[illegible]	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito	—	34[illegible]	——	
Paris		25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux		25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 à	2½ [illegible]	p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6[illegible]	ſch.	kurze Sicht
dito ——	7[illegible]		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1	ſchl. pCt. all Bco.	
Dän. & Holſt. ar. Cr.	25[illegible]		
Louis & Fred'or ſtm.	44[illegible]	pCt. ſchl. all Bco.	
Neue ⅔ St. ſtr voll	32[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — ½ ß	
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 7[illegible] ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß 4 [illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	5[illegible]ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	5[illegible]ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7[illegible]ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 a 10ß.
Stück von Achten	——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 188.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 24ten November.

Seyde, den 29 September.

Jaffa hält ſich noch, und Ali Bey iſt ſehr unruhig deswegen. Er hat zweenen Officiers, die ſich einer Verrätherey verdächtig gemacht hatten, den Kopf abhauen, und einem Ingenieur aus Italien, der mehr verſprochen hat als er nun leiſten kann, viele Stockſchläge geben laſſen.

Osman Bey, der zum Baſcha von Cairo ernannt worden iſt, hält ſich noch bey Damiat auf, weil er nicht durch kann, aber kein Menſch kommt Jaffa zu Hülfe.

Tripoli, den 1 October.

Den 9ten v. M. ſind [illegible] und [illegible] Söhne des Paſcha von Damaſco, von Mecca und Cairo hier mit einem zahlreichen Gefolge angekommen, und den 13ten nach [illegible] zum Ramazan, der dies Jahr ins Ende des Novembers fällt, wieder gegangen.

Unſer Paſcha hat die Unruhen, die gegen ihn im Gange waren, alle gedämpft.

Salonique, den 2 September.

Hier herrſcht eine böſe Krankheit, die ſchon gegen 200 Juden allein hingerafft hat. Sie fängt mit einem bösartigen Fieber an, dann Schlafſucht und dann der Tod ohne alle Hülfe. bisher hat ſie nur die Männer heimgeſucht.

Alexandrien, den 6 October.

Man hat vorgehabt von Cairo eine Armee nach Syrien zu ſchicken, und die Bey's haben ſich deswegen oft in Cairo verſammlet und ſind oft wieder auseinander gegangen. Aber nun ſoll man dies Project aufgegeben haben.

Aus Italien, den 6 November.

Der Herzog von [illegible] iſt von Livorno nach Bologna gegangen, und man ſagt, daß der Marquis von [illegible], bisher Premier-Miniſter von Parma, daſelbſt eine Unterredung mit ihm haben werde.

Der Admiral Spiritow iſt unter dem Nahmen Capitain Elias von Bord nach einem Platz des Kaufmanns [illegible] gegangen.

Zu Palermo iſt ein Ungewitter und Ueberſchwemmung geweſen, und viel Schade geſchehen.

Der Cardinal Priuli, Biſchof von Padua, iſt geſtorben.

Petersburg, den 6 November.

Aus dem dirigirenden Senat iſt folgender Befehl in Rußiſcher Deutſcher und Franzöſiſcher Sprache bekannt gemacht worden: "Mittelſt verſchiedener im verwichenen Monathe ergangenen Allerhöchſten Kayſerlichen ſpeciellen Befehle, iſt dem Senat bekannt gemacht worden, was maaßen der unermüdeten Sorgfalt Ihro Kayſerlichen Majeſtät für das Wohl und die Sicherheit des Reichs zufolge, demſelben einige Länder von dem Gebiete der Republik Pohlen einverleibet, und in zwey verſchiedene Gouvernements vertheilet worden. Eines derſelben führet den Nahmen des Pleskowiſchen und beſtehet aus fünf Provinzen, nemlich: der Dwinskiſchen, Plockiſchen, Witepskiſchen, und denen zu Groß-Reußen gehörigen Pleskowiſchen und Welikolukiſchen, die Stadt Pleskow nebſt ihrem Diſtricte davon ausgeſchloſſen, als welche nach wie vor bey dem Nowogrodiſchen Gouvernement verbleibet; das zweyte begreift, unter der Benennung des Mohilewiſchen Gouvernements, vier nachſtehende Provinzen in ſich: die Mohilewiſche, Orſchanskiſche, Mſtislawiſche und Rogaczewiſche. In Betracht beyder iſt die Reichs-Gränze folgender Geſtalt beſtimmet: Von dem rechten Ufer der Dwina, und incluſive von Pohlniſch Liefland an, der an eben demſelben Ufer dieſes Fluſſes belegene Theil der Woywodſchaft Plock, nebſt der Woywodſchaft Witepsk, ſo daß der Dwina Fluß von nun an und zu allen Zeiten, die natürliche Gränze zwiſchen beyden Reichen verbleiben ſoll, und zwar bis an die beſonderen Gränzen der Woywodſchaft Witepsk mit der Woywodſchaft Plock, denn ferner längſt dieſer Gränze bis an den Punkt wo die Gränzen der dreyen Woywodſchaften: nemlich, der Plockiſchen, Witepskiſchen und Minskiſchen zuſammen ſtoßen, von dieſem Punkte aber in gerader Linie bis an den Urſprung des Fluſſes Drutſch neben dem Flecken Ordwa, und von hier dieſen Fluß herunter bis an deſſen Mündung, wo ſich derſelbe in den Dnieper ergießet, ſo daß ganz Pohlniſch Liefland, ein Theil der Woywodſchaft Plock, die ganze Woywodſchaft Witepsk, desgleichen die ganze Woywodſchaft Mſtislawl, ſo wohl dieß, als jenſeits der Dwina und des Dniepers nebſt den zween äußerſten Theilen von der Woywodſchaft Minsk über und unterhalb der Woywodſchaft Mſtislawl dießſeits der neuen Gränze und des Dniepers, auf ewig dem Ruſſiſchen Reiche einverleibet, von der Mündung des Fluſſes Drutſch aber macht der Dnieper die Gränze beyder Reiche aus bis an den Punkt ihrer alten Gränzen, längſt dieſem Fluſſe die von der Stadt Kiow und ihrem Bezirke über den Dnieper hinaus mit eingeſchloſſen. Zu Gouvernements-Städten iſt in dem Pleskowiſchen Gouvernement die Stadt Opotſchka, in dem Mohilewiſchen aber die Stadt Mohilew ernennet. Die Interims-Verwaltung der Würde eines Gouverneurs iſt in dem Pleskowiſchen dem General-Major Kretſchetnikow, in dem Mohilewiſchen dem General-Major Kachowskoy anvertrauet, und über beyde hinwiederum der General und Ritter Graf Czernitſchef zum General-Gouverneur beſtellet. Nachdem auch alle dreye von Ihro Kayſerl. Majeſtät mit den nöthigen Anweiſungen, und Verhaltungs-Befehlen gnädigſt verſehen worden, ſo hat ein jeder die Verwaltung ſeines angewieſenen Poſtens allbereits angetreten. Die Correſpondenz mit den Gerichts-Oertern dieſer neuen Gouvernements ſoll in eben der Ordnung geführet werden, wie ſolches in den übrigen Gouvernements des Ruſſiſchen Reichs geſchiehet, und dieſes alles iſt es nun, ſo hiemittelſt jedermänniglich kund und zu wiſſen gethan wird.

Das Original iſt von dem dirigirenden Senat unterzeichnet. (L. S.) Gedruckt in Petersburg bey dem Senat den 3. Nov. 1772.

Warſchau, den 16 November.

Der General-Lieutenant [illegible] iſt mit einigen Truppen aus Pohlen nach den deutſchen Provinzen Rußlandes marſchiert.

Der hier eingebrachte gewiſſe Szembecki hat eine Gelegenheit gefunden davon zu gehen.

Lemberg, den 9 November.

Haddick iſt hier von Zamosc wieder zurück gekommen. Er iſt etwas krank. Dieſer Tagen gieng ein junger Spaniſcher Obriſter Los Laſos zur Ruſſiſchen Armee durch. Der Fluß Podhorze, welcher in dem erſten Kayſerl. Königl. Univerſal vorkommt, womit man die Gränzen von der neuen Beſitzergreifung bekannt gemacht worden, iſt der Fluß Sereth, welcher bekannt iſt. Nur in einer Gegend am Anfange hat er den Namen Podhorze, von einem daran liegenden Orte Podhorze. Die Kayſerin Königin hat befohlen, daß alle Wittwen und Armen, die bisher aus den Polniſchen Gnadengehalte ausgezahlet erhalten haben, auch noch fernerhin ſolche erhalten ſollen.

Hier iſt folgendes Univerſal bekannt gemacht worden.

Ihro K. K. A. Majeſtät haben allergnädigſt für gut befunden, die in denen vermöge des Patents vom 11 Septemb. des jetztlaufenden Jahres wieder zurück erhaltenen Woywod- und Landſchaften bisher üblich geweſenen Ehrenſtellen der Woywoden und Caſtellanen und deren Gerichte, wie auch alle übrige Ehrenſtellen und Aemter zu bemeiſtern, welche alle denen Allerhöchſt Landesherrſchaftlichen und Ihro K. K. A. Majeſtät allein eignen Rechten, der jetzigen Regierungsform, und der Verwaltung einer gemeinen und vollkommenen Gerechtigkeit zuwider ſind, aufzuheben oder nachdem es die Umſtände erfordern, zu verändern.

Dahero ſoll ein jeder, der in einem Ehrenamte beſelbſt iſt, wes Standes und Würden er auch ſeyn möge, binnen 4 Wochen ohne die geringſte Entſchuldigung ſein Amt, die daraus fließenden Pflichten und Geſchäfte, ſeine Gerichtsbarkeiten, ſeine ſonſt ſchon gezogenen als zufälligen Einkünfte, den Namen ſeines Gutes, und dann auch die Güter oder Ehrenſtellen anzeigen, die er etwan außerhalb dieſen [illegible] eingenommenen Ländern beſitzt.

Beſonders aber ſoll jedem Staroſten und Beſitzer Königl. Güter obliegen, nebſt der Benennung ſeiner Güter und genauen Angebung der mit ſeinem Amte verbundenen Gerichtsbarkeiten, Prärogativen u. Freyheiten, auch zugleich ein genaues und beſonders Verzeichniß aller Güter, der daraus fließenden Einkünfte, von was für Art ſie auch ſeyn mögen, einzugeben, dann auch die Anzahl ſeiner Unterthanen und Juden, und endlich die von dieſen Gütern fallende Abgaben und Unkoſten anzuzeigen, und Uns von allem dieſem ein ſtetes Inventarium in Deutſcher oder Lateiniſcher Sprache, binnen der vorgeſchriebenen Zeit zu überreichen.

Da auch viel daran gelegen iſt, daß der Nutzen von den Königl. Gütern ſorgfältig beobachtet werde, damit dieſelben keinen Schaden leiden, und die Einkünfte von denenſelben nicht fallen möchten, welches denen Landes Herrſchaftl. Rechten zum Nachtheil gereichen würde, ſo ſoll und ein jeder die Art und Weiſe treulich angeben, wie er die in ſeinem Beſitz habende Königl. Güter verwaltet, und ſich zugleich von aller Holzfällung in den Königl. Wäldern, ohne unſere ausdrückliche Erlaubniß, enthalten, ſoll ihm auch beſonders der Verkauf u. die Veräußerung ſolcher Königl. Güter nicht erlaubt ſeyn.

Ueber dieſes ſoll ein jeder die bisherige gewöhnlichen Abgaben, welche bereits im Monat Sept. haben ſollen bezahlet werden, hier in Lemberg an die K. K. Kriegs-Caſſe ſogleich [illegible] gegen Quittungen entrichten, bis ein neues Mandat deswegen ausgegeben werden wird.

Wir hoffen, daß dieſes Unſer Mandat ohne die geringſte Entſchuldigung, welche gar nicht Statt haben wird, von einem jeden in allen Punkten aufs genaueſte wird erfüllt werden, und dieſes um deſto mehr, da dieſes Unſer Mandat zu Feſtſetzung einer vollkommenen und genauen Einrichtung und Ordnung hauptſächlich abzielet. Sollte aber jemand wider alles Vermuthen gegen alles hier [illegible] den geringſten Ungehorſam, [illegible] und Verzögerung beweiſen, oder ſich mit einer falſchen und unvollkommenen Nachricht von gegenwärtigem auszuhelfen wolle, welches durch eine in der Folge anzuſtellende Unterſuchung ohne die geringſte Schwierigkeit wird entdeckt werden, ſo wird derſelbe alle böſen Folgen zu gewarten haben, welches der Ungehorſam gegen dieſes im K. K. Namen ausgegangene Edict nach ſich ziehet.

Graf v. Pergen.
des H. Röml. Reichs Graf.

Von der Donau, den 8 November.

An der Türkiſchen Gränze ſoll ſich eine anſteckende Seuche äuſſern, und deswegen der K. K. Cordon verſtärkt worden ſeyn.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt der Pacha von Scutari ſehr ſtarke Zurüſtungen zu einer Unternehmung auf [illegible] zu machen, wenn nicht Friede werden ſollte. Nach eben dieſen Briefen iſt wieder ein Sohn des Großſultans geſtorben, und nun iſt nur noch ein einziger Thronfolger übrig.

Paris, den 16 November.

Die Dauphine befindet ſich ſchwanger zur Freude von ganz Verſailles und Paris.

Wir haben Briefe, daß die Preuſſen eine kleine Stadt [illegible] an der Oſtſee 6 Meilen von Danzig beſetzen und zu einer Handelsſtadt machen wollen. Die auf die von Danzig kommen- und gehenden Schiffe gelegten Auflagen werden ſtrenge eingefodert. Ein holländiſches Schiff von 112 Tonnen mußte für eine Ladung Roggen und Hanfſaamen 226 Rthlr. 4 Groſchen, und 14 Ducaten für das Schiff geben.

Unſre Gazette ſpricht gar von einer Belagerung der Stadt Danzig.

Aus Oberbayern, den 9 November.

In Briefen von Braunau wird gemeldet, daß die Häupter der Pohlniſchen Conföderation und was dem anhängig iſt u. ſich bisher in Braunau aufgehalten hat, nach T.... abgegangen ſind, wo ſie mehr Ruhe erwarten ihre Angelegenheiten zu beſorgen.

Stockholm, den 13 November.

Der König und der Herzog von Oſtgothland ſind den 9. in [illegible] angekommen, und den 11. über Köping und Örebro nach Wermeland weiter gegangen. Es [illegible] der König heute in Chriſtinehamn, wird morgen in Philippſtadt ſeyn, den 16. in Amal und den 17ten in Wennersborg.

Der König hat vor der Abreiſe eine Policey-Commiſſion unter Vorſitz des Reichsraths G. Stockenſtröm, angeordnet, eine neue Policey-Ordnung für Stockholm zu entwerfen.

Berlin, den 21 November.

Den 18ten des Vormittags um 9 Uhr iſt die Gemahlin des Prinzen Ferdinands auf dem Luſtſchloſſe Friedrichsfelde, abermals von einem Prinzen entbunden worden, und am Donnerſtag ward den ſämtlichen Einwohnern dieſer Reſidenz die frohe Entbindung durch eine dreymalige Abfeuerung, der am Luſtgarten aufgeführten 24 Kanonen, bekannt gemacht.

Gelehrte Sachen.

Allgemeine deutſche Bibliothek. Des achtzehnten Bandes erſtes Stück. Berlin und Stettin, verlegts Friederich Nicolai, 1772. 310 Seiten. Mit dem Bildniß des Abt Jeruſalem.

Die in dieſem Stück ausführlich recenſirten Bücher ſind 1) "Verſuch einer pragmatiſchen Litterairhiſtorie, mitgetheilt von J. J. Rambach. 2) Verbeſſerte und geprüfte Bienenpflege zum Nutzen aller Landesgegenden, von J. Riem. 3) Die gottesdienſtlichen Alterthümer der Obotriten aus dem Tempel zu Rhetra am Tollenzer-See nach den Originalien aufs genaueſte gemahlt und in Kupferſtichen nebſt Hrn. A. G. Maſchens Erläuterung derſelben, herausgegeben von D. Woge. 4) Predigten an die Kunſtrichter und Prediger, 1ſter und 2ter Band. 5) Geſchichte der Wiedertäufer zu Münſter in Weſtphalen, aus einer lateiniſchen Handſchrift von Hrn. von Kerſſenbroick überſetzt. 6) Idee générale d'une collection complette d'Estampes avec une Dissertation sur l'origine de la gravure & sur les premiers livres d'images. 7) Diplomatiſche Beyträge zur Unterſuchung der Schleſiſchen Rechte und Geſchichte 1. 2. 3ter Theil. 8) Gründliche Erläuterung der heiligen Bücher N. T. 4ter und letzter Theil. Entworfen von D. J. H. D. Moldenhawer. 9) Briefe des Ariſtänet. Aus dem Griechiſchen überſetzt, von J. F. Herel. 10) M. T. Cicerons drey Bücher von den Pflichten. Aus dem Lateiniſchen überſetzt und mit Anmerkungen erläutert, von J. M. Heinze. 11) Hrn. J. J. G. Schellers Anleitung, die alten lateiniſchen Schriftſteller in den obern Klaſſen der Schulen philologiſch und kritiſch zu erklären ꝛc. mit einer Vorrede herausgegeben von Herrn Kloz. 12) Fortſetzung der Hiſtoria motuum D. V. E. Löſchers, zwiſchen den Evangeliſch Lutheriſchen und Reformirten von J. R. Kieſling. 13) A. de Haen pars decima quarta Rationis medendi. 14) das Staatsrecht nach der Vernunft und den Sitten der vornehmſten Völker betrachtet, von D. H. G. Scheidemantel, 2ter Theil. Kurz angezeigt ſind a) 14 Theologiſche Schriften, unter andern Schuberts und Bahrdts Predigten, und Kurzes Syſtem der natürlichen Religion b) 4 Juriſtiſche. c) 22 Mediciniſche. d) 14 aus den ſchönen Wiſſenſchaften, unter andern le nouveau dom Quichotte, imité de l'Allemand de M. Wieland, par Madame d'Ussieux a Bouillon, und die Ueberſetzung von Noverre's Briefen über die Tanzkunſt. e) 1 von der Mahlerey, des A. F. Gorii Antiquitates Etruscæ, f) 4 von der Muſik, unter andern Zink's Duetten und Bachs Muſicaliſches Vielerley. g) 10 mathematiſche. h) 7 von der Phyſik ꝛc. i) 7 von der Philologie ꝛc. k) 14 von der Geſchichte, Geographie und Diplomatik. l) 15 von der Haushaltungskunſt. m) 2 zur Münzwiſſenſchaft, und vermiſchte Nachrichten. Unter dieſen iſt beſonders ein Schreiben aus Frankfurth am Mayn merkwürdig, darin geſagt wird, daß die Frau Geheimeräthin von la Roche in Coblenz Verfaſſerin der Caprices de l'amour & de l'amitié; Hr. Hofrath Schloſſer in Frankfurth Verfaſſer des Catechiſmus der Sittenlehre fürs Landvolk, Herr Brechter, Diakonus zu Schwaigern, der Herausgeber und Vorredner der Briefe über das Mönchswesen, und vor einiger Zeit geſtorben, ſey; daß verſchiedene Theatraliſche Stücke von Leſſing ꝛc. kürzlich in Paris von Junker und Liebault ins Franzöſiſche überſetzt worden in einem unter dem Titel "Theatre allemand ect." angefangenen Werke; daß Hr. la Combe in Paris und Hr. Fontanelle die Hauptverfaſſer der Gazette univerſelle de Litterature ſind die in Zweybrücken herauskommt; daß der letztgenannte die Gazette politique de Deuxpons ſchreibe; daß Herr von Ohlenſchlager in Frankfurth gegen allen Antheil an der Bekanntmachung des Jeruſalemiſchen Bekenntniß über die Religionsvereinigung feyerlich und öffentlich proteſtire, und man einen angeſehenen Geiſtlichen in Frankfurth, dem Hr. von Ohlenſchlager das Manuſcript zum Durchleſen mitgetheilt hatte, für den Bekanntmacher halte. Endlich wird auch in dieſem Schreiben noch geſagt, "daß Hr. Goeze in Hamburg ſich über die Frankfurther Gelehrten Anzeigen, darin einige ſeiner Schriften und ſonderlich ſeine Betrachtungen auf alle Tage im Jahr, nach der Weiſe dieſer Anzeigen, frey behandelt worden, beym Magiſtrat in Frankfurth beſchweret, und es dahin gebracht habe, daß der Verleger der Anzeigen mit Geldſtrafe beleget worden." Dieſe Nachricht muß aber eine unverſchämte Unwahrheit und Verlaumdung ſeyn, denn der Herr Doctor Goeze erkläret im 52ſten Stück der Freywilligen Beyträge zu den Hamburgiſchen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit vom 9ten November "er könne vor dem allwiſſenden Gott verſichern, daß ihm von allen dem, was in Frankfurth vorgefallen, nicht das geringſte bekannt geworden; er habe nie eine von den dortigen Anzeigen geſehen, ja wüßte, wenn er es nicht aus der angeführten Stelle der allgemeinen deutſchen Bibliothek geſehen hätte, bis dieſe Stunde noch nicht, daß dergleichen exiſtire."

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß [illegible], einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg, auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der [illegible] Berg-Straße zu haben.

No. 189.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 25sten November.

Auszug eines Schreibens von [illegible], den 22 Junius.

Ein Franzöſiſches Kriegsſchiff, das von Martinique kommt, hat uns die unangenehme Nachricht gebracht, daß eine ungeheure Menge rother Ameiſen alles, was dort aus der Erde hervorwächſt, und ſonderlich das Zuckerrohr abfreſſe und der Colonie den Untergang drohe. Das Kriegsſchiff iſt von dem Grafen von Nozieres, Gouverneur von Martinique, abgeſchickt worden, nach Barbados, Tabago, Antigoa und ſo weiter, zu vernehmen ob irgend Rath gegen die Ameiſen zu erfragen ſey. Man hat Erfahrungen, daß eine andere Art Ameiſen das beſte Mittel gegen die rothen Ameiſen ſind, weil ſie ſich einander freſſen, und unterdeß das Zuckerrohr unangefreſſen laſſen. Man wird daher einen Verſuch machen. Wir haben hier zu Lande ſehr viele Arten Ameiſen, unter andern eine ganz kleine Art, davon 5 bis 6 kaum ſo groß als ein Floh ſind, und doch ſäubern dieſe Thierchen das Land wo ſie ſind von Schlangen und anderm Ungeziefer. Die ſchwarzen Ameiſen, von der Größe der Europäiſchen, ſind die tapferſten, und heißen deswegen auch Krieges Ameiſen. Sie fallen alles an, auch die Ratten, und ſo eine Ratte iſt in kurzer Zeit gefreſſen.

Briefe von Euſtatius melden, daß daſelbſt 700 Häuſer gänzlich umgeſtürzt, und 140 ſehr beſchädigt worden, und daß das Archiv und alle Gerichts-Papiere dabey verloren gegangen.

Smirna, den 3 October.

Zu dem Unglück, daß uns der große Brand gebracht hat, kommt noch ein zweytes, daß überhaupt die diesjährige Erndte aller Producten ſehr ſchlecht iſt, ſonderlich aber iſt ſehr wenig Baumwolle gewonnen worden, und der Preis dieſer Waare ſteigt von Tage zu Tage.

Conſtantinopel, den 18 October.

Die Leiche des jüngſten Sohnes des Sultans iſt den 12ten dieſes beygeſetzt worden. Er iſt an der Peſt geſtorben u. nur 48 Stunden krank geweſen. Der Sultan iſt untröſtlich, und er hat auch Urſache es zu ſeyn. Der Prinz zeigte für ſeine Jahre große Talente, und wenn der einzige noch übrige Sohn auch ſterben ſollte, ſo dürfte der Sultan nicht bis an ſein Ende ruhig auf ſeinem Throne bleiben.

Unſer Oberzöllner iſt dieſer Tagen auch an der Peſt geſtorben. Er läßt ganz natürlich viele [illegible] Piaſter nach; die, weil er keine Erben hat, der Regierung zufallen.

Türkiſche Gränze, den 30 October.

Man will Nachricht haben, daß in der Gegend von Conſtantinopel ein Lager von 120000 Mann errichtet werde; daß in Conſtantinopel ſelbſt über 200000 Mann ſind die Waffen tragen, und daß man alle Anſtalten zur Vertheidigung dieſer Stadt mache, wenn Krieg bleibt und die Ruſſen, wie es faſt ſcheint, einen Anſchlag wider ſie verfolgen ſollten. Auch will man Nachricht haben, daß 12 Ruſſiſche Schiffe zu Morea angekommen ſind, und ein Corps Truppen zu Lagia ans Land geſetzt ſey, welche, nachdem ein Haufen Griechen zu ihnen geſtoßen, Maina, Calamata, und einige andere Plätze geplündert haben. Ismil Bey, der eine Eſcadre im Archipelagus commandirte, iſt zum Groß-Seraskier der Flotte des ſchwarzen Meeres ernannt worden.

Pohlniſche Gränze, den 18 Novemb.

Der Feldzeugmeiſter von Litthauen, Hr. Branicki, iſt von Warſchau nach Paris durchgegangen.

Man ſagt, daß die Ruſſen nächſtens aus Crakau ausmarſchiren, und daß die K. K. Truppen es wieder beſetzen werden.

Warſchau, den 16 November.

Dem Vernehmen nach wird der General Bibikow auf einige Zeit in gewiſſen Geſchäften von hier gehen.

Danzig, den 16 November.

Der hieſige Königl. Preußiſche Reſident hat vorgeſtern von unſerm Magiſtrat eine Deputation verlangt, mit welcher er über die von ſeinem Hofe erhaltene Depeſchen, in Unterhandlung treten will, welche die bisherige doppelte Zoll-Einnahme betreffen, und, wie man vernimmt, für das Commercium dieſer Stadt vortheilhaft ſeyn ſollen.

Von der Inſel St. Domingo, d. 20 Aug.

Der außerordentliche Orcan am 4ten dieſes hat auch bey la Grande Anſe groß Unglück angerichtet, ſowol an den Gebäuden als an den Coffee und andern Plantagen, und auch von daher hat man die unangenehme Vermuthung, daß im erſten Jahr wenig Zucker und Coffee werde gewonnen werden können.

Rom, den 11 November.

Die Advocaten haben durch eine Bilanz der Activ- und Paſſiven Schulden des Commercium Romanum bewieſen, daß noch 31235 Scudi überſchießen, und alſo das Commercium [illegible] gemachten Schulden halber nicht hätte geſchloſſen werden dürfen.

Livorno, den 8 November.

Man ſagt, daß die Türken die Truppen zu Modon nach Coron abgeführt haben. Es ſoll aber auch eine kleine Ruſſiſche Eſcadre bey Morea kreuzen.

Fontainebleau, den 14 November.

Am 11ten dieſes hat der Venetianiſche Geſandte, Ritter Mocenigo, ſeine Abſchieds- und ſein Bruder in dieſer Qualität die Antritts-Audienz gehabt.

Paris, den 16 November.

Verſchiedene Räthe und Präſidenten von dem Parlement der Normandie, und einige von den Edelleuten, die Theil an der neulich gemachten Vorſtellung an den König gehabt haben, ſind ins Exilium verwieſen worden.

Die Stände von Bretagne haben auch eine Vorſtellung an den König gemacht, und darin unter andern um die Zurückgabe der 42 Millionen Livres angehalten, die ſie negotiirt haben, und die der König als eine Schuld der Provinz über ſich genommen hat.

Der Fürſt Repnin, der ehedem Rußiſcher Ambaſſadeur in Pohlen geweſen iſt, befindet ſich ſeit einigen Tagen incognito hier.

Es iſt würklich eine Vermählung zwiſchen der Prinzeßin von Lambesc, Tochter der Gräfin von Brionne, einer Prinzeßin aus dem Hauſe Lothringen, und dem Prinzen von Zweybrücken, Neveu und Erbe des Herzogs von Zweybrücken geſchloſſen.

Die Rechenkammer macht verſchiedene Schwierigkeiten gegen einige Verfügungen die in Finanzſachen gemacht worden ſind, und man ſagt, daß der Graf von la Marche erſter Tagen ſich ins Parlement begeben und eine neue Verordnung, die Veränderungen dieſes Gerichtshofes betreffend, regiſtriren laſſen ſoll.

Man zweifelt jetzt gar nicht mehr an die Aufhebung des Jeſuiter-Ordens, und denn, meint man gewiß, werde Avignon dem Pabſt zurückgegeben werden.

Dieſer Tagen haben die beyden Staatsſecretaire, der Herzog von Aiguillon und der Herr v. Boynes zu Fuß einen Beſuch bey dem Prinzen von Conty abgelegt, und man will daraus auf eine Ausſöhnung der Prinzen vom Geblüte mit dem Hofe ſchließen.

Unſer Erzbiſchof iſt ſeit einiger Zeit krank am Fieber.

London, den 13 November.

Geſtern haben die Intereſſenten der Oſtindiſchen Compagnie wieder eine Verſammlung gehalten und über die nach Indien beſtimmten Supervisors gerathſchlagt. Es iſt aber nichts entſchieden worden, und die Sache nach einigen Debatten bis den 17ten aufgeſchoben worden.

Es ſind dem Lord North viele Vorſtellungen wegen Abſchaffung der Abgaben auf die Ausfuhr des Getraides eingehändigt worden, und man meint, daß das Parlement neue Verfügung in Anſehung des Kornhandels machen werde. Inzwiſchen iſt nach Irland Befehl geſchickt worden, keine Getraide-Waaren, Mehl, Malz ec. aus dem Königreich anderswohin als nach den auswärtigen Garniſonen der Krone auszuſchiffen.

Von der Inſel Lewes hat man die angenehme Nachricht erhalten, daß die bösartige Krankheit ſehr nachlaſſe, und daß ſie durch die Theurung der Lebensmittel, in welcher die Einwohner ſich mit Heeringen und Erdäpfel haben nähren müſſen, veranlaßt worden ſey. Es war ſchon Befehl gegeben auf der Küſte von Schottland einen Cordon von Truppen zu ziehen, und Fahrzeuge auszurüſten die alle Communication mit dem feſten Lande verhindern ſollten. Bey alle dem giebts Leute welche ſagen auf der Inſel Lewes wäre gar keine anſteckende Krankheit geweſen, ſondern einige Mägde hätten zu viel gegeſſen, und ſich übergeben müſſen.

Heute wird der Graf von Harcourt in Dublin ankommen. Man ſpricht noch ſehr viel von einem Plan den er ausführen ſoll, Irland nämlich auf eben die Weiſe wie Schottland mit England zu vereinigen, das heißt, daß Irland kein Parlement für ſich habe, ſondern Deputirte ins Parlement von England ſchicke. Die Irländiſchen Patrioten haben ſchon Wind davon, daß dieſer Plan im Werk ſey, und ſträuben ſich in Gedanken ſchon ſehr dagegen. Indeß iſt die Vereinigung von Schottland mit England auch nicht ruhig ins Werk geſetzt worden. Man weiß daß von 1603, als der König Jacob von Schottland nach dem Tode der Königin Eliſabeth den Engliſchen Thron beſtieg, bis 1707, als der Vereinigungs-Traktat zu Stande kam, viele Unruhen entſtanden und beygelegt worden ſind. Kraft des zweyten Artikels dieſes Traktats hat Schottland 16 Stimmen im Ober- und 45 im Unterhauſe des Parlements von Großbritannien.

Es wird hier ein Pallaſt ſehr prächtig eingerichtet. Für wen — weiß man noch nicht. Die Zeitungsſchreiber ſagen, für den König von Pohlen, wenn er bey den gegenwärtigen Umſtänden genöthigt ſeyn möchte, ſein Reich zu verlaſſen.

Geſtern abend war in Drury-lane ein großer Tumult. Man ſpielte Comus und die Irländiſche Wittwe, und der König und die Königin waren gegenwärtig. Gegen das Ende machten einige Leute auf der Gallerie Lerm, und in einem Augenblick ward durchs ganze Comödienhaus "Feuer" "Feuer" geſchrien, und alle die drinnen waren geriethen in die äußerſte Bewegung. Einige Muſikanten liefen davon, und die, welche beym Orcheſter blieben, ſtellten ſich auf und wollten nachlaufen, bey welcher Gelegenheit ſich verſchiedene an dem Gitter, das um das Orcheſter iſt, ſehr verwundeten. Der König blieb aber ganz ruhig auf ſeinem Platz, und ſprach der Königin zu. Bald darauf kam das Gefolge des Königs aufs Theater, und ſagte an, daß kein Feuer ſey. Hr. Georg Garrick und Hr. Johnſon wiederholten darauf dem Parterre, daß kein Feuer ſey, und alles falſcher Lerm ſey. Man wollte nun fortſpielen, aber die Jungfer Pope war ſo ſehr erſchrocken, daß ſie ihre Rolle vergeſſen hatte, wenigſtens nicht herſagen konnte. Die Muſikanten aber kamen bald zu ſich ſelbſt, und ſpielten recht brav, unterdeß der König und die Königin ſich wegbegaben.

Seit einigen Tagen haben wir hier ſehr ſtürmiſche Witterung und es ſind viele Schiffe auf den Küſten von England und Schottland verunglückt.

Aus den Londoner Briefen, v. 17 Nov.

Heute hat das Parlement der letzten Prorogation zu folge ſich verſammelt, und iſt wieder bis den 26ſten prorogirt worden.

Man ſagt der Prinz und die Prinzeßin von Oranien werden künftigen Frühling ſicher hieher kommen.

Stockholm, den 13 November.

Der König hat den Conſul, Hermand, zu Bordeaux zum General Conſul und Ritter des Waſa Ordens ernannt, und den Hrn. Peter Chriſtian Zieghr zum Conſul zu Liſſabon.

Der Generalmajor, Freyh. Pechlin, wird von Gripsholm nach Stockholm, oder Carlberg, abgeführet werden. Der bekannte Engeſtröm iſt von dem König zum Zoll-Fiscal in Pommern, mit einem jährl. Gehalt von 300 Rthlr. ernannt worden, wobey ihm ebenfalls ein anſtändiges Reiſegeld gereichet werden ſoll. Er iſt noch im Arreſt.

Regensburg, den 16 November.

Unter der Hand iſt eine gewiſſe Vorſtellung des hieſigen Stadtmagiſtrats nach München, und die Antwort darauf bekannt worden.

Aus dem Brandenburgiſchen,

den 16 November.

Dem Vernehmen nach wird die Vermählung des regierenden Landgrafen von Heſſen Caſſel mit der Prinzeßin von Brandenburg-Schwedt im bevorſtehenden Jenner in Berlin vollzogen werden.

Dieſer Tagen iſt von Berlin viel Geſchütz abgeführet worden, man ſagt, nach Preuſſen und Schleſien.

Amſterdam, den 15 November.

Geſtern ſtarb hier in einem Alter von 57 Jahren Herr Bertram Philipp Sigismund Albert, Graf von Gronsfeld Diepenbrock, Hr. v. [illegible], Deputirter im Admiralitäts Collegio, und ehedem außerordentlicher Geſandter am Hofe von Berlin.

Frankfurth, den 12 November.

Von E. Hochedlen und Hochw. Rath iſt heute der Hochfürſtl. Heſſen Darmſtädtiſche Regierungsrath, Hr. Chriſtian Moritz Lange, zum Stadt Conſulenten und Syndicus erwählet worden.

Brünn, den 12 November.

Es haben einige auswärtige Zeitungen die unangenehme Nachricht mit einfließen laſſen, daß der Hr. Generalfeldzeugmeiſter Baron von Laudon geſtorben ſey; man kann aber verſichern, daß er ſich noch lebendig auf ſeinen Gütern, und zwar ſehr wohl befinde.

Berlin, den 21 November.

Der König hat den bisherigen Präſident der Königsb.- und Gumbinniſchen Krieges und Domainenkammern, Herrn von Domhardt, zum Oberpräſidenten, ſämmtlicher in dem Königreich Preußen befindlichen Krieges- und Domainenkammern; den geheimen Kriegesrath und bisherigen Intendant zu Elbingen, Hrn. v. Below, zum Krieges- und Domainenkammerpräſident, und den bey der Königsbergiſchen Kammer geſtandenen Kriegesrath, Hn. Gerhard, zum geheimen Kriegesrath und Director bey der Marienwerderiſchen Kammer in Gnaden zu ernennen geruhet.

Hamburg, den 23 November.

Dieſer Tagen iſt der Graf von Dönhof, geweſener Königl. Preußiſche Geſandte am Schwediſchen Hofe, aus Stockholm nach Berlin hier durchgegangen.

Nach einer neuen Berechnung über die Einwohner von Frankreich, die für ſehr genau ausgegeben wird, ſind daſelbſt Kinder bis 4,747550 Perſohnen männl. u. 4,787735 weibl. Geſchlechts, die unter 20 Jahr ſind; 4,243576 M. und 4,648040 W. zwiſchen 20 und 50 Jahren; 1,196526 M. und 1,318144 W. zwiſchen 50 und 65 Jahren; 413240 M. und 665596 W. zwiſchen 65 und 80 Jahren; 61053 M. und 100212 W. die über 80 Jahre ſind; in allen 10,562631 Perſohnen Männlichen, und 11,451726 Weiblichen Geſchlechts, zuſammen 22,014357 Perſonen. Da Frankreich 30000 Quadrat Meile, 25 auf einen Grad, hält, ſo kommen ohngefähr 734 Perſohnen auf eine Quadratmeile, und jede Familie bekömmt von den 140,664,739 Arpens, wenn die 30000 Quadratmeilen eingetheilet werden, nach Abzug von 22,600050 Arpens für Landwege, Flüſſe, Moräſte ꝛc. ohngefähr 29 Arpens.

In Wien iſt eine Beſchreibung der Kayſerl. Königl. Bibliothek herausgekommen, nach welcher dieſelbe 300000 Bände, und 12000 Manuſcripte aus allen Sprachen enthält.

Im Mailändiſchen, wo man die Winterſaat ſehr früh beſtellt, ſind ſchon Halme von 9 Zoll Länge gewachſen. Die Landleute haben aber alles abgemähet.

Nachzuholen iſt, daß der Doctor und Profeſſor der Theologie, J. C. Köcher, den 21ſten Sept. in Jena geſtorben iſt, in einem Alter von 73 Jahren.

Grabſchrift.

Schmidt Niklas war ein frommer Gemahl
Und frey von böſen Tücken;
Doch, wer in dieſem Jammerthal
Kann Satan nicht berücken!
Drum fiel ſein Hammer manches mahl
Auch auf des Weibes Rücken.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ſten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 5/16	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 9/16	—	
Paris	25 11/16	ß Bco.p.Cr.	2 Uſon.
Bourdeaux	25 7/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 2 1/4 à 3 ℔		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7	Schl.	kurze Sicht
dito —	7 1/4		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31 1/4		
dito —	30 1/4		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1		Schl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25 1/4		pCt. Schl. als Bco.
Louis & Frd'or fürr.	44 1/4		
Neue 2/3 St. für voll	32 1/4		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk — 1/2 ß	
Ducaten neue vollw.	—	7 mk 7 1/2 ß
Neue 2/3 Stück	— 3 ß 4 ℔ —	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	9 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5 ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mk	7 ß.
Fein Silber	——	27 mk	11 à 10 ß.
Stück von Achten	——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Expedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 190.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 27ten November.

Pera, bey Conſtantinopel, den 16 Octob.

Den 13ten dieſes ſind die Türkiſchen gevollmächtigten Friedens-Miniſter hier von der Armee angekommen; 10 Tage zuvor trafen der K. K. Internuncius und der Königl. Preußiſche Envoye hier ein, und brachten die Nachricht mit, daß der Waffenſtillſtand bis den 6ten November ſey verlängert worden. Der Rußiſche Capitain Laſcarow iſt auch mit dieſer Nachricht nach Paros hier durchgekommen. Man ſagt hier, die Revolution in Schweden habe Anlaß zu den Veränderungen im Friedens-Congreß gegeben.

Dieſer Tagen ſind 2 große Halbgaleeren aus der Schwarzen See hier angekommen, und auch 2 neue Schiffe, jedes von 70 Kanonen, die zu Sinope auf der aſiatiſchen Küſte gebaut ſind und ihre Maſten in einem Sturm verlohren haben.

Die Peſt, die uns den vortrefflichen Prinzen Sultan Mahomed geraubt hat, fährt fort, ſich hie und da zu äußern. Unter andern hat auch der neue Kön. Schwediſch. Envoye, einen Hausofficier daran verlohren.

Aus Syrien und Egypten hat man wenig neues. Der ehemalige Gouverneur von Damascus, Zadie Osman Bacha, iſt zu Diarbeker ſehr plötzlich geſtorben. Er hinterläßt große Reichthümer.

Warſchau, den 17 November.

Die Reiſe des General Bibikow wird nur im Lande ſeyn, u. da wird er alle von den Ruſſen beſetzte Orte beſichtigen.

Auf die Ankunft eines Couriers vom General Romanzow, der unverzüglich ſeine Reiſe nach Petersburg weiter fortſetzte, hat ſich die Nachricht verbreitet, daß die Friedensunterhandlungen mit den Türken ſich zum zweytenmahl zerſchlagen hätten, und daß man künftiges Frühjahr eine der fürchterlichſten Feldzüge für die Türken zu erwarten habe, da, aller Vermuthung nach, auch eine andere in Bereitſchaft ſtehende Armee gegen ſie agiren werde.

Vorgeſtern kam auch ein Courier von Wien an den Oeſterreichiſchen Miniſter, nach deſſen Ankunft der Rußiſche, Engliſche, und Preußiſche Bevollmächtigten eine Conferenz hatten.

Man ſieht ſchon wieder einen Befehl, an alle diejenigen, die Güter in den Diſtricten v. Pohlen haben die an Oeſterreich gekommen ſind, ſchriftlich binnen drey Monaten ſelbſt oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen, bey der unvermeidlichen Folge der Confiſcation ihrer Güter. Sonſt fährt Oeſterreich fort, in dieſen ſeinen neuen Ländern die beſten Anſtalten einzuführen, beynders was den Punkt der Handlung betrift. Den Woywoden von Rußland iſt von der neuen Oeſterreichiſchen Regierung eine Inſinuation zugekommen, worinnen er zu bemerken hat, daß nunmehro die Würde als Woywode von Rußland wegfalle. Brod und Stanislawow, 2 befeſtigte Städte in dieſer Provinz belegen, ſind noch von Ruſſen beſetzt, unter dem Vorwande der Sicherheit für ihre Magazine. Man will verſichern, daß von den Unterthanen aus Rothreuſſen viele auswandern, nach der Ukraine gehen, und ſich bey Human und in den dortigen Gegenden niederlaſſen.

Die ſonſten gewöhnlich in Lemberg auf heil. 3 König gehaltene Contracte ſollen dieſes mal noch daſelbſt gehalten werden, man dürfte ſie aber in der Folge nach Lublin verlegen um dieſem Orte dadurch wieder aufzuhelfen.

Madrid, den 27 October.

Der Hof hat Nachricht von Cadix, daß die Flotte den 6ten Auguſt zu Vera Cruz glücklich angekommen iſt.

Parma, den 5 November.

Die Miniſter der Höfe von Madrid und Verſailles haben wegen der Veränderung mit dem Premierminiſter Couriers an ihre Höfe abgefertigt, und bis dahin wollen ſie den Interims Miniſter, den Graf Sacco, nicht anerkennen. Er begiebt ſich indeß täglich nach Colorno die Befehle des Herzogs zu vernehmen. Den Herzögen von Sforza und Grillo iſt von dem Staatsſecretariat ſchriftlich inſinuirt worden, daß ſie zurückkommen möchten, die Geſchäfte ihrer Bedienungen zu verwalten.

Neapel, den 3 November.

Zu Pozzuolo wird eine Verſchanzung angeleget, und die Befeſtigungswerke an den Küſten dieſes Königreichs werden verbeſſert und vermehret.

Mayland, den 4 November.

Dieſer Tagen iſt hier aus Wien der General Caprara zu Einrichtung der hieſigen Militairöconomie angekommen, und wird, wenn er hier die nöthigen Einrichtungen gemacht hat, nach Cremona gehen u. daſelbſt ſeinen Aufenthalt nehmen. Man meldet von Mantua daß unſere Erzherzogin ſich in geſegneten Leibesumſtänden befinde.

Copenhagen, den 21 November.

Mittwochen des morgends iſt der Prinz Carl von Heſſen über nach Norwegen unter Seegel gegangen.

Der König hat den bisherigen Archivarium bey der deutſchen Canzley, Herrn Hennings, an des zurückgekommenen Legationsraths Luckers Stelle, zum Legationsſecretair in Berlin ernannt.

Dieſer Tagen ſind hier einige Couriers aus Stockholm angekommen.

Unterm 12ten dieſes hat der König die Verordnung vom 13ten Februar 1767, wegen Herabſetzung der Renten zu 4 p. C. etc. erneuert und in allen beſtätiget.

Mittwochs iſt der Prinz von Bevern hier von Rendsburg angekommen.

Den 17. kam hier eine Rußiſche Pinke, Cap. Iwan Zawinof, an. Sie iſt nach der mittelländiſchen See beſtimmt, und ſoll den Rußiſchen Kriegsſchiffen, die ihr begegnen, Befehl bringen in England zu überwintern.

Der durch den Sturm vom 3. Auguſt zu S. Thomas verurſachte Schaden wird auf 90000 und der auf St. Croix auf 5000000 Rthlr. geſchätzt.

Den 17ten hatte der Neapolitaniſche Geſandte Abſchiedsaudienz.

Stockholm, den 17 November.

Heute geht ein Commando vom Königl. Artillerie-Regiment von hier zu Waſſer nach Arboga ab.

Nach Briefen aus den Provinzen iſt der König den 9. in Linköping angekommen, und den 12. von [illegible] nach Chriſtianſtadt abgegangen.

Donauſtrom, den 19 November.

Ohngeachtet der Proteſtationen des Königs und des Miniſteriums von Pohlen, fähret man mit der wirklichen Einrichtung des Landes fort. Der Graf von Pergen wird nur ſo lange in Pohlen bleiben, bis die Einrichtung vollendet iſt. Alsdenn wird er als Präſident bey der errichteten Hofcanzley für Pohlen eintreten. Das Landesgubernium ſowohl in Politiſchen als Militair über daſige Reiche iſt dem commandirenden General Grafen Haddick übertragen worden.

Wien, den 18 November.

Der Hof erwartet einen Courier von dem Hrn. von Thugut, deſſen Meynungen entſcheiden wird, was wir zu erwarten haben, ob die Sache nicht zu Stande kommen ſollte. Unterdeſſen fähret man eifrig in den Verfaſſungsanſtalten [illegible] fort. Die Staatscanzley hat denen ſämmtlichen Behörden bekannt gemacht, wie man ſich wegen der Länder in dem Königreiche Pohlen in Zukunft mit Titulatur an Ihro K. K. Majeſtät zu richten hätte. Und zwar ſoll in der Serie der bisherigen Titulatur nach dem Worte Sclavonien eingerückt werden: "Galizien und Lodomirien" ferner nach Cumanien: "Oswiecim und Zator." Ihro K. K. Majeſtät haben, bis zu Ernennung eines pohlniſchen Hofkanzlers dem Hrn. Staatskanzler Fürſten von Kaunitz die Beſorgung dieſes Amts und des Präſidiums bey der pohlniſchen Hofkanzley übertragen.

Aus Mähren hat man Nachricht, daß ſchon mit der Schiffbarmachung der March ein Anfang gemacht worden. Nach dem Entwurf, der ſchon von dem unſterblichen Leopold dem Großen gefaßt worden, ſoll auch die Communication dieſes Fluſſes mit der Donau und die Handlung und Schiffahrt zwiſchen beyden Höfen hergeſtellt werden.

Haag, den 21 November.

Man verſichert, daß der hieſige Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Marquis von Noailles, künftiges Frühjahr von uns, und als Geſandter nach London gehen werde.

Gelehrte Sachen.

Die Verfaſſer des Beytrags zum Reichspoſtreuter ſagen im 9ten Stück bey Einrückung des Aufſatzes, der die folgende Erklärung veranlaßt hat: "daß ſie für billig gehalten, ihn einzurücken, daß ſie auch Aufſätze der Gegenparthey einrücken wollen, u. daß ſie an der Streitigkeit kein Antheil nehmen, die übrigens unverſchämt ſey." Sie mögen dergleichen Redensarten zur Einleitung des Aufſatzes vielleicht nöthig erfunden haben, wir finden zur Einleitung der folgenden Erklärung keine dergleichen nöthig.

"Mein Herr Verfaſſer des Aufſatzes, der in dem Beytrage zum Altonaer Reichspoſtreuter im Nro. 91 angefangen und in den N.N. 92 u. 93 fortgeſetzt wird, Sie werden es mir nicht übel deuten, daß ich Ihnen ein paar Worte auf eben die Art zukommen laſſe, als Sie für gut gefunden haben, meinen Namen vor das Publicum zu ſchleppen. Nicht als Freund des ſeel. Herrn Paſtor Alberti, ob ich gleich es für eine wahre Ehre halte, daß er mein Freund geweſen, und daß ich auch noch ſeine Aſche ehre; noch weniger, um die Diſteln von ſeinem Grabe zu reißen, die eine oder die andere unfreundſchaftliche Hand ſo gerne darauf pflanzen möchte, ſetze ich die Feder auf. Der ſelige Herr Paſtor Alberti wird, wo er wegen ſeiner Lehre oder ſeines Wandels Vertheidiger bedarf, ſchon [illegible] finden, welche Wahrheiten unterſcheiden können, die öffentlich zu unterſuchen [illegible] nicht iſt. Nur mich von einer Aufforderung zu befreyen, die meine Ehre bey ſolchen Perſonen, die mich nicht kennen, zweydeutig machen könte, entſchließe ich mich öffentlich zu antworten. Hätten Sie, mein Herr, bloß geſagt: Der Hr. Paſtor Goeze habe zu wiederholten mahlen Supplicando bey E. E. Rathe angeſucht, dem Buchdrucker ſeiner Texte über die Fragen endlich abzuhören, und hätten Sie nicht meinen Namen dabey geſetzt, und dann folgendes hinzugefügt: "[illegible] die Bitte erfüllen — ſo wird, wenn der Buchdrucker die Wahrheit reden wird, eine Cabale offenbar werden, von welcher [illegible] der Rechtſchaffenheit erſtaunen wird": ſo hätten Sie meinetwegen in die Welt ſchreiben mögen was Sie wollen, allein der beleidigende Zweifel, ob ich die Wahrheit reden würde (hier iſt die Rede davon, ob ich vor Gerichte und eidlich die Wahrheit ſagen würde) ſetzt mich in die Nothwendigkeit Ihnen öffentlich zu ſagen, daß nur ein Menſch, der ſich ſelbſt dergleichen zutrauet, ſolche ehrenrührige Zweifel von einem unbeſcholtenen Manne öffentlich in der Welt ſchwatzen kann. Ich hätte mich gewiß nicht zu entſchuldigen, wenn ich den Text Queſt. [illegible] erhalten, u. alſo nach meiner bürgerlichen Pflicht ſolchen einer Obrigkeitlichen Perſon vorgezeiget hätte; das wäre keine Cabale; und mein Urtheil kann keine Confiſcation veranlaſſen, aber das iſt hier nicht eigentlich [illegible] — Die Wahrheit, ob? und in wie ferne ich zu der Confiſcation etwas beygetragen habe, wer ſie iſt, mögen die Leſer, die ſich davon unterrichten wollen, aus folgendem [illegible] deutlich erſehen.

S. T. Hochwürdiger Herr

Da das Verbrechen, mit welchem ich die ſchimpfliche Confiſcation meines Textes verdient haben ſoll, vermuthlich darin beſtehen ſoll, daß dieſelben N. B. auf mein Verlangen den Text ſchon den Mittwoch haben abdrucken, und den Donnerſtag austheilen müſſen, damit ſolcher deſto zeitiger und häufiger unter die Leute kommen, und etwa zu einem Auflaufe auf den Sonntag deſto beſſer verbreitet werden möchte; ſo erſuche dieſelben, um eine ſchriftliche und mit Dero Petſchaft bekräftigte Erklärung über folgende Frage: Ob ich jemals, inſonderheit bey dem confiſcirten Texte, Ihnen mit einem Worte eine Vorſchrift gegeben habe, wenn Sie ſolche abdrucken oder austheilen ſollen? Ich erwarte ſolche, wenigſtens morgen, damit ich ſolche ebenfalls am Freytage dem Collegio der Herren LX. vorlegen könne. Für die Berichtigung des Honorarii danke, und bin

Dero

Hamburg, den 19. Februar 1772. ergebener Diener

Goeze.

P. S. Das Billet, das ſie mir an dem Tage der Confiſcation geſchrieben haben, iſt mir ſehr wichtig, [illegible] zum Stillſchweigen zu bringen, die nur, da die Katze in den Koth geſchoben iſt, das Publicum ſo gern überreden möchten, daß alles durch [illegible] geſchehen.

P. P.

Auf das Verlangen, Sr. Hochwürden des Herrn Paſt. Goeze, erkläre ich, Endesunterſchriebener, hiemit gewiſſenhaft u. der Wahrheit völlig übereinſtimmend, daß zwiſchen dem Herrn Paſtor und mir niemals die Frage geweſen, wann, und auf welchen Tag die wöchentlichen Texte ausgegeben werden ſollten, und alſo auch gar nicht, bey dem Texte für den 5ten Sonntag nach Epiphania. Sollte jemand ſo unbeſonnen ſeyn, vorzugeben, er habe von mir das Gegentheil gehört, dem widerſpreche ich, wie man einem unwahren Manne widerſprechen kann und muß. Hamburg, den 20ten Februar 1772. J. J. C. Bode. (L. S.)

S. T. Hochgeehrter Herr,

Dero mir zugeſchickte Erklärung hat mich auf der einen Seite beruhigt. Ich wünſche aber von Denenſelben eine Erklärung über die Frage: Wie es zugegangen ſey, daß dieſelben meinen corrigirten Text, gegen alle Gewohnheit da Sie ſolchen erſt den Freytag abgedruckt und gegen Abend ausgegeben, dießmahl ſchon den Mittwoch abgedruckt haben? (daß ſolches aber geſchehen ſey, beweiſet der ſtehen gebliebene Fehler in der Jahrzahl des Abdrucks.) Und wie es gekommen, daß er ſchon den Donnerstag in feindſeligen Händen geweſen? Auch über dieſe Frage wünſche ich eine beruhigende Erklärung zu leſen, eine ſolche Erklärung, welche mich in den Stand ſetzen kann, Dero Vertheidigung ſelbſt zu führen. Ich bin Dero

Hamburg, den 26. Februar 1772. Dienſtwilligſter
Goeze.

P. P.

Ew. Hochwürden verlangen, daß ich Ihnen die Frage beantworten ſolle: „Wie es zugegangen ſey, „daß ich den Text vom 5ten Epiphania, gegen alle Ge„wohnheit, da ſolche erſt den Freytag abgedruckt, und „gegen Abend ausgegeben worden, dießmahl ſchon „den Mittwoch abgedruckt habe? und wie es gekommen „daß ſolcher ſchon den Donnerstag in feindſeligen Hän„den geweſen?„

Ew. Hochwürden erlauben mir, daß ich, um nicht weitläuftig ſeyn zu dürfen, dieſe Frage, durch kleinere Abtheilungen zergliedere, und kurz und wahr beantworte!

(a) Es iſt nicht ungewöhnlich, den Text abzudrucken, ſo bald er corrigirt worden, und auf den Donnerstag Abend iſt es die meiſte Zeit, weil zu dem Falzen Zeit gehört u. ſie des Freytags nachmittags ſchon abgehohlt werden. Indeſſen iſt der Text wohl zuweilen erſt des Freytags morgens abgedruckt, wenn es andre Arbeiten der Einrichtung wegen verzögert haben; das iſt immer Nothfall.

(b) Dieſes Wie? kann ich nicht beantworten. Mir ſind ſo vielerley Dinge darüber erzählt, ſo ernſthaft und ſo falſch, daß ich ſie nicht anders als mit mitleidigem Lachen habe anhören können; und womit ich ſie Ew. Hochwürden nicht beläſtigen werde. Möglichkeiten ſind viele. Es arbeiten eilf Geſellen auf meiner Druckerey, davon jeder, nach hieſiger Gewohnheit, 2 Aushänge Bogen bekommt. Dieſe Aushängebogen ſind gemeiniglich früher in der Welt, als die ordentlichen Exemplare, und ob das gleich ein Mißbrauch, ſo iſt er leider nicht ganz zu tilgen, und bey den Texten hab' ich nie darauf gedacht, ihm vorzubeugen. —— Ich komme zuweilen, wegen andrer Geſchäfte, in etlichen Tagen nicht auf die Druckerey, weil ich einen guten Factor habe. Dieß war auch in der Woche der Fall. Der Factor brachte mir den Mittwoch Vormittag nachdem er den Text corrigirt hatte, einen Abzug der Reviſion, und fragte mich, ob ich ihn nicht durchleſen wollte, weil er glaubte, es würde nöthig ſeyn, eine ſtärkere als gewöhnliche Auflage zu machen. —— Nachdem ich geleſen und ſagen laſſen, daß er 4 Buch mehr auflegen ſollte, beſuchte mich ein Freund, (den mir Ew. Hochw. erlauben werden nicht zu nennen, weil, wenn er Schuld ſeyn ſollte, das ſeine, und nicht meine Verantwortung iſt,) dieſer ſah den Abzug auf dem Tiſche liegen, las ihn, und bat mich darum. Ich hatte keine Urſache, ihm ſolchen abzuſchlagen. Des Donnerstags Vormittags ließ ein Lotteriecollecteur für 2 Schill. hohlen, der von dem Texte nicht anders etwas wiſſen konnte, als durch das Geſpräch der Leute von der Druckerey. Den Freytag Morgen hat ein Lotteriebedienter, den meine Leute aber nicht kennen, 2 Stück geholt. Zwiſchen 12 und 1 Uhr Freytags ward mir das Haus voll Leute die ſich um die Texte riſſen, und gegen 2 Uhr kam der Gerichtsdiener, der ſolche alle abhohlte. In allem iſt verkauft für 14 mk 6 ß. Dieſes iſt es alles was ich von der Sache zu ſagen habe, und ich wünſche von Herzen, daß es Ew. Hochwürden zur Beruhigung dienen möge. Uebrigens habe ich geſtern Abends zufälliger Weiſe, aber zuverläſſig erfahren, daß ein gewiſſer Perückenmacher Uhlecker gegen Leute davon geſagt hat, daß Ew. Hochwürden den künftigen Sonntag eine ſcharfe Predigt halten würden, als ich noch nicht eine Sylbe von dem Texte geſehen hatte. u. ſ. w.

Mit der ſchuldigſten Hochachtung hab ich die Ehre zu beharren, Ew.

den 27ſten Februar 1772. gehorſamſter Diener
J. J. C. Bode.

(Die Fortſetzung folgt.)

Die 131ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen Fünf Nummern ſind folgende:

77. 12. 45. 6. 26.

Die 132ſte Ziehung geſchiehet Donnerstags den 10ten December, und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 18ten November, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 191.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 28ſten November.

Türkiſche-Gränze, den 25 October.

Nach Briefen von Conſtantinopel hat der Sultan den Arbeitern auf den Schiffswerften doppelten Sold verſprechen laſſen, wenn ſie in einer beſtimmten Zeit eine gewiſſe Anzahl Schiffe fertig liefern.

Venedig, den 11 November.

Der Herzog v. Arcos, und der Marquis v. Llano, ehedem Premier-Miniſter von Parma, ſind hier angekommen, und noch verſchiedene andere Spaniſ. Herren.

Warſchau, den 18 November.

Das ganze Reſultat des neulich gehaltenen Senatus Conſilium beſteht eigentlich aus 4 Artikeln; a) daß den Miniſtern der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin die von ihnen übergebene Declarations zurückgegeben werden ſollen; b) daß die Mächte, die Garants des Tractats von Oliva, Welau und Carlowitz ſind, von der Theilung Pohlens unterrichtet, und ſonderlich der Hof von Wien an die der Republik in einem Briefe vom 7ten Julii a. c. gegebene ſchmeichelhafte Verſprechungen erinnert werde; c) daß auf künftigen Januar ein volles aus allen 123 Senatoren beſtehendes Senatus Conſilium ausgeſchrieben werde; d) daß den beyden Inſtigatoren von Pohlen und Litthauen aufgetragen werde, die gehörige Manifeſte gegen die willkührliche und im Recht nicht gegründete Beſitznehmung verſchiedener Theile von Pohlen auszufertigen, und wieder die Unterthanen zu verfahren, die einer fremde Macht gehuldigt haben ꝛc.; der König bekräftigt dieſe Artikel, und wird perſönlich gegen die Theilung ſeiner Staaten proteſtiren.

Die Kron- und Litthauiſche Canzeley hat auch eine Note ausgefertigt, darin man ſich beym Hofe von Berlin beſchwert, daß der Republik die Zölle von Czarnkow, Fordon, Miedzawa und Krob, und den Städten Danzig und Thorn ihr Territorium genommen worden.

Aus Goſpoin 16 Meilen von hier hat man Nachricht daß daſelbſt Preußiſ. Huſaren eingerückt ſind, u. aus der Ukraine, daß die diſunirten Griechen verſchiedene der ihnen von den unirten genommenen Kirchen mit Gewalt wieder genommen haben.

Fontainebleau, den 18 November.

Der König hat den Marquis von Lignerolles, Marechal ꝛc. zum Generallieutenant der Provinz Champagne ernannt, und den Graf Brugnon zum Commendanten von Breſt.

Aus den Londoner Briefen, v. 20 Nov.

Es iſt ganz gewiß auf der Inſel Lemnos keine Peſt, ſondern nur ein faules Fieber.

Man ſpricht von einem neuen Tarif zwiſchen Frankreich u. England, nach welchem unter andern der franzöſiſche Kammertuch in England, u. dagegen der Mancheſter Samt in Frankreich eingeführet werden darf.

Die [illegible] ſoll bey Unterſuchung unſers Miniſterii ausgefunden haben, daß unſer Gold zu leicht, und unſer Silber [illegible].

Es iſt eine [illegible] nach der mittländiſchen See abgeſchickt worden, mit [illegible] für den Gouverneur von Gibraltar, und für den Admiral [illegible].

Stockholm, den 17 November.

Der König hat die Reichsräthe, Graf [illegible] Liewen, Stockenſtröm, Ferſen, Falkenberg und [illegible], zu einer Staats-Commiſſion niedergeſetzt, die Finanzen zu reguliren.

Der Baron Pechlin iſt hier noch nicht angekommen.

Regensburg, den 16 November.

Wie man hört, ſo ſoll an der Stelle des vor einiger Zeit nach Wien abgegangenen Chur-Bayeriſchen Geſandten, Hrn. Grafen von der Wahl, kein anderer hieher kommen; ſondern es heißt, gedachter Herr Graf werde von Zeit zu Zeit beyde Poſten vertreten.

Aus einem unterm 16. v. M. ergangenen Churbayeriſchen Patent iſt zu erſehen, daß künftighin von den durch die Bayeriſchen Lande gehenden Gütern, ſo für die Regensburgiſche Bürgerſchaft gehören, und wogegen die Bürger-Polletten gehörig ausgeſtellt würden, zu Waſſer vom Centner mehr nicht als 3, zu Lande aber nur ein und ein halber Kr. entrichtet werden ſoll.

Der Cammergerichts-Aſſeſſor Freyherr von Riedeſel, kommt als Churbraunſchweigiſcher Geheimer Rath nach Osnabrück.

Wien, den 18 November.

Man hat hier Briefe von Petersburg, darin geſagt wird, der Graf Panin habe die Stelle des Grafen Gregorius Orlow, und der ältere Graf Orlow werde die Canzler-Stelle erhalten, die ſeit dem Tode des Hrn. v. Woronzow nicht beſetzt geweſen iſt.

Nächſtens wird wieder ein Transport Artillerie und andrer Kriegsvorrath nach Ungarn abgehen. Es werden hier, außer den ſeparirten Recrutenwerbungen, auch Artillerieknechte angenommen.

Amſterdam, den 23 November.

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß der Waffenſtillſtand zwiſchen der Republik und dem Kayſer von Marocco auf 6 Monath [illegible] verlängert worden. Der Däniſche Conſul zu Salee hat es nach Marſeille geſchrieben.

Briefe von Demerari vom 5ten September erwähnen eines Aufſtandes von 243 Negers, der aber bald wieder gedämpft worden.

Haag, den 23 November.

Der Verſammlungsplatz der nach Surinam beſtimmten Truppen iſt zu Spaarendam, und da ſollen ſie den 28ſten dieſes eingeſchifft werden und zu Anfang des Decembers nach Surinam unter Seegel gehen.

Aus Franken, den 11 Nov.

Vorgeſtern Abend iſt auf dem Hochgräfl. Schloß Burg Starrenbach die Vermählung zwiſchen dem Grafen zu Sayn, Wittgenſtein und Hohenſtein ꝛc. und der Gräfin, Frauen Wilhelmine Henriette Caroline, Tochter des Grafen Chriſt. Wilhelm Carl, Grafen v. Pückler ꝛc. vollzogen worden.

Berlin, den 12 November.

Der König hat dem bisherigen Oberforſtmeiſter zu Königsberg in Preußen, Baron v. Seydlitz, als Oberforſtmeiſter bey der Marienwerderſchen Kammer zu verſetzen, und dagegen den bisherigen Oberjäger, Herr von Koſchembahr, zum Oberforſtmeiſter in Königsberg zu ernennen geruhet.

Der Herr Graf von Proſinsky iſt aus Pohlen hier angekommen.

Lüttich, den 15 November.

Am 12. dieſes verſammlete ſich das hieſige Capitel zur Wahl eines neuen Dom-Dechants und die Wahl fiel einhellig auf den Grafen Michel Maltam, Grafen von Berchgrave, Baron von Elderen ꝛc.

Darmſtadt, den 20 November.

Dem Poſtverwalter zu Alsfeld, Hr. [illegible], ward neulich von Mordbrennern eine volle Scheune in Brand geſteckt. Der Stadt ſelbſt war von 14 Verſchwornen der Untergang gedrohet, wenn der Rath noch einmal Execution auf die Herren Gilder ausgehen ließe. Die Sache wurde an den Herrn Landgrafen berichtet, worauf 2 Compagnien Soldaten aus Gießen kamen, und 2 Rädelsführer ertappten, die unter einer Bedeckung Huſaren geſchloſſen nach Gießen geführet wurden; ihre Weiber ſind zu Alsfeld in Arreſt.

Frankfurth, den 21 Novemb.

Geſtern Nachmittag gegen 4 Uhr kam die Frau Herzogin von Curland und Semgallien nebſt ihrem Gefolge in 3 mit 6 Poſtpferden beſpannten Kutſchen hier an.

Braunſchweig, den 24 November.

Vorgeſtern iſt die Erbprinzeſſin von einer jungen Prinzeſſin glücklich entbunden worden.

— —

In Valenza lebt ein junger Portugieſe von ſehr großen Talenten, Lieutenant bey der Artillerie und c. 24 Jahr alt. Er iſt ein großer Aſtronom und Mathematicus, wie Newton den er gerne lieſt, und hat ſeine Kenntniſſe in dieſem Fach auf ſein Metier mit neuem u. ſonderbarem Erfolg angewandt. Dabey iſt er ein groſſer Kenner der Geſchichte und der Sprachen, todten und lebendigen, und ſchreibt ſeine Sprache beſſer als die berühmteſten Schriftſteller ſeines Landes. Schakſpear iſt ſein Lieblings Autor. Er fängt oft an, Stellen aus ihm herzudeclamiren, und iſt denn ganz trunken von ihm. Er lacht gern und hat bey dem allen den beſondern Kunſtgriff daß er arm iſt, und daß äuſſerlich eben nichts an ihm zu ſehen iſt.

In Krementſchuck hat eine Frau aus dem Flecken Belta zu Anfange des Septembers innerhalb 24 Stunden 3 lebendige Kinder gebohren. Tags darauf aber mußte ſie doch noch bey einem 4ten ſterben, und hat ſie alle 4 kleine Scharten um ſich.

In Neapel hat neulich ein junger Franzoſe, Page beym Herzog von Calabritte, für 10000 Ducaten Geld und Edelgeſteine eingepackt und ſich damit auſſer Landes begeben wollen. Man hat ihn aber eingeholt.

Der Fürſt Jacob Alexander, des heil. Röm. Reichs Fürſt Lubomirski, des weiſſen Adlerordens Ritter ꝛc. Churfürſtl. Sächſiſcher General von der Infanterie und Chef der Leib Grenadier Garde, iſt in Dreßden an einer Auszehrung geſtorben. Er war gebohren den 11. May 1695.

Den 15ten iſt in Frankfurth am Mayn der Doctor und Phyſicus J. C. Senkenberg geſtorben. Er hatte ein Medicinisches Inſtitut und ein Hoſpital geſtiftet und einen Fond von 95000 Fl. dazu hergegeben.

In dem Dorf Wichelhof in der Oberpfalz ſtehe ein Birnbaum in voller Blüthe, wie er ſonſt im May pflegt. Die alten Bauern zu Wichelhof ſagen, das bedeute gute Zeit.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels.

P. P.

Da mir zu Completirung meiner Acten, die Confiſcations-Sache meines Textes vom 5ten Epiphanii betreffend, noch verſchiedene nothwendige Umſtände fehlen, welche E. E. allein ertheilen können, ſo bitte mir über folgende Punkte eine ſolche Nachricht aus, von welcher ich allenfals einen Gebrauch vor Gerichte machen kann.

1. Ob der Gerichtsbediente, deſſen Sie in dem Billette vom 7ten Febr. gedenken, einer der Proſvoigte, oder ein Schlagwächter, oder gar nur ein Junge geweſen?

2. Ob derſelbe eine ſchriftliche Ordre producirt, und von wem? oder ob Sie blos auf ſeinen mündlichen Befehl ihr Eigenthum aus ihrem Hauſe, gegen alle Gerechtſame eines freyen Bürgers in Hamburg, wegnehmen laſſen?

3. Ob er ſelbſt Hand an ihre Formen gelegt, und dieſelben aus einander geworfen, oder ob Sie, oder Dero Leute es auf ſeinen Befehl gethan haben, und ob er ſich ſelbſt in die Druckerey gedrungen?

Sollten E. E. Bedenken tragen, mir auf dieſe Fragen eine reine ſchriftliche Antwort zu ertheilen, ſo werde das Stillſchweigen als eine Bejahung von allen Dingen anſehen.
Dero
Hamburg, den 23. April 1772.
Dienſtwilligſter
Goeze.

P. P. den 30ſten April 1772.

Ew. Hochwürden werden mir es verzeihen, daß ich der Weitläuftigkeiten wegen, die dieſesmahl durch einen Zufall ſehr unangenehm geworden ſind, nicht eher mit der ſchuldigen Antwort habe aufwarten können.

Ich habe nicht das geringſte Bedenken Ew. Hochw. die drey Fragen zu beantworten, denn ſollten daraus gewiſſe Anmerkungen gezogen werden können, ſo iſt das nicht die Schuld der Wahrheit.

1) Der Gerichtsbediente, welcher den 7ten Februar die Texte aus meinem Hauſe holte, heißt Prag. Seine Dienſtbenennung weiß ich nicht gewiß, denke aber, er ſey Proſvoigt. Dieſer hatte einen Burſchen bey ſich, der die Sachen weg trug.

2) Unten im Hauſe begegnet er meiner Frau, und als er ſahe, daß die vor ſeiner Ankunft erſchrack, ſprache er dieſer nach ſeiner Meynung Muth ein, mit der Verſicherung, er habe nur mir ein Wort zu ſagen. Als er auf meine Stube kam, brachte er ſein Gewerbe mündlich an. Als ich aber ſagte, daß ich dieſem Auftrage bequemen nicht folgen könnte, weil ich ihn ſelbſt nicht kannte: ſo zog er endlich ein ſchriftliches Concluſum vom Magiſtrat aus der Taſche. Jedoch nicht eher, bis er ſah, daß er mit Verachtung verlangte, ich müßte auch dem mündlichen Befehle eines Gerichtsbedienten, wie Er wäre, Folge leiſten, und nachdem ich ihm meine Verwunderung zu erkennen gegeben, daß er mir vom Bürgereide etwas vorlegen wollen. Nach vorgezeigtem Concluſo lieferte ich ihm die Texte alle aus, proteſtirte dabey aber feyerlichſt, daß ich mir mein Eigenthums-Recht vorbehielte. Ich habe mich hernach auch gemeldet, um wenigſtens ſo viele Exemplare zu erhalten, als ich an Subſcribenten zu liefern habe, und um Erſtattung meines Schadens, aber beydes iſt mir rund abgeſchlagen worden.

3) Da das Concluſum ausdrücklich enthielt, daß die Formen aus einander gelegt werden ſollte, und der Mann, Prag, darauf beſtund, daß er Befehl hatte, zu ſehen, daß es geſchehe, ſo führete ich ihn auf die Officin und ließ in ſeiner Gegenwart eine halbe Columne ablegen,

Daher ich ihm Freyheit ließ, ſo lange daran zu ſetzen, bis es ganz geſchrieben ſey, welches er aber nicht für gut befand. Wenn ich von einem ſolchen Manne erwarten dürfte, daß er vernünftig ſchlieſſen könnte, ſo hätte er mir freylich auf mein bloſſes Wort glauben müſſen, daß ich nicht weiter drucken würde, um deſto mehr, da er verlangt hatte, daß ich ihm auf ſein bloſſes Wort glauben ſollte, und überdem eine Form wieder zu ſetzen iſt. Allein ich verdenke es niemand, der unter Ordre ſteht, wenn er ſeiner erhaltenen Ordre genau folgt.

Dieſes iſt die exacte Antwort auf die drey Fragen, welche Ew. Hochwürden mir vorgelegt haben.

Ich habe die Ehre mit der ſchuldigſten Hochachtung zu ſeyn Ew. Hochw.
gehorſamſter Diener J. J. C. Bode.

⁂

Meine Antworten auf die 3 vorhergehenden Billets des Hrn. Paſtor Goeze ſind nach meinem beſten Gewiſſen **wahr**. Eyde und Betheurungen ſind mir keine leichtſinnige Sache, ſo wenig, als man ſolche in Gerichten dafür hält. Der Hr. Paſtor Goeze hat ſich auch ſchriftlich erklärt, daß meine Antworten befriedigend geweſen. Was demſelben Anlaß gegeben haben mag, in dieſem Punkte ſeine Geſinnung zu ändern, kann ich nicht wiſſen.

Daß er ſolche aber wirklich geändert, und ſchon zweymal um meine eidliche Abhörung bey E. H. Rath angehalten hat, das hat er mir in einem Billet vom 5ten Novemb. ſelbſt zu ſagen beliebt. Dieſes ſchon iſt mir ſo empfindlich geweſen, daß ich dieſes Billet noch unbeantwortet gelaſſen habe. Ich würde aber Sr. Hoch Ehrwürden eben ſo gewiß, als jedem andern, freymüthig u. offenherzig meine Meynung nicht vorenthalten haben, wenn ich in dieſem Billet einen Zweifel gefunden hätte, **ob ich auch vor Gerichte die Wahrheit reden würde.** Und beyläufig halte ich mich für verbunden, zu erklären, daß ich alle gehörige Mittel anwenden werde, die Perſon des Verfaſſers dieſes Aufſatzes, gegen den ich mich hier zu vertheidigen genöthiget bin, mit Zuverläßigkeit zu erfahren, und alsdann die Obrigkeit ſeines Gerichtszwanges um eine geſetzmäßige Genugthuung anzurufen. Doch ehe ich zu der vielleicht ſchweren Entdeckung ſeines Namens gelange, muß ich den böſen Eindruck, den ſeine verläumderiſche Muthmaſſung bey einigen Leſern, die mich nicht kennen, wieder meinen bürgerlichen Character machen möchten, durch ein paar Anmerkungen zu ſchwächen ſuchen. Im eigentlichſten Verſtande ſetzt er die ſchuldige Hochachtung, die einem jeden getreuen Bürger gegen alle Obrigkeit zu äuſſern gebühret, auch ſelbſt alsdann noch, wenn er auch glauben ſollte, daß ihm von derſelben zu nahe getreten ſey, aus den Augen, wenn er ſagt: **die Confiſcation des Textes hätte das Signal zu einem Tumulte werden können.** Er laſſe ſich doch von einem Buchdrucker belehren, daß es äuſſerſt viel Unverſtand (um nichts ärgers zu ſagen) verräth, wenn man dergleichen ſo öffentlich in den Tag ſchreibt. Was für Abſichten kann er wohl dabey gehabt haben? kann er wohl glauben, daß der Hr. Paſt. Goeze, deſſen Sache zu führen er ſich aufdringt, ſo Etwas billigen könnte? Er, der nicht einmal zu wiſſen ſcheint, daß eine Obrigkeit, bis das Gegentheil ſonnenklar erwieſen iſt, allemal Præſumtionem juris für ſich hat, Er, dieſer Mann, kann freylich auch wähnen, einem Buchdrucker einen Klack auf ſeinen guten Namen zu werfen, ſey ſo Etwas, das er ungeahndet thun könne. Mit welchem Grunde, ſieht man. Wie er zu den 3 Fragen gekommen, das mag er wiſſen; daß er ſolche aber nicht unmittelbar aus der Hand Sr. Hoch-Ehrwürden, des Hrn. Paſt. Goeze haben kann, vermuthe ich aus folgenden zwey Gründen. 1) Weil des Hrn. Paſt. Goeze Hoch Ehrwürden Ihr Mißfallen an den Zeitungsſchreibern und Zeitungsſchreiberey zu oft, und noch neulich in einer öffentlich gedruckten Rede an den Tag gelegt haben, als daß man glauben ſollte, dieſelben hätten ihn ſelbſt mit den Materialien zu dieſem Aufſatze verſehen (hier bitte ich Sr. Hoch Ehrwürden zugleich öffentlich, Sie wollen wegen der zu klar am Tage liegenden Urſache keinen Haß oder Mißfallen auf mich werfen, daß ich mich durch Noth gedrungen ſehe, meine Vertheidigung in einer Zeitung öffentlich zu führe.) 2) Weil die 3 Fragen, obgleich in der Hauptſache völlig einförmig, doch dem Ausdrucke nach ganz unmöglich für einerley mit denen zu halten ſind, die mir der Herr Paſtor in dem Billette vom 5ten November mitzutheilen geruhet hat. (Dieſes Billet betrift auf der erſten Seite, Domeſtika, woran dem Publiko nichts gelegen ſeyn kann; und obgleich die andre Seite völlig von der abhangenden Sache handelt, ſo halte ichs doch aus ganz guten Gründen, weil ich ſolches zu meiner Ehrenrettung nicht für unumgänglich nöthig halte, zurück, und theile nur die Stelle davon mit, die gegenwärtig zu meinem Zwecke erforderlich iſt.) Ich bitte anzumerken, daß die mit Schwabacher gedruckte Fragen die ſind, die Sr. Hoch Ehrw. in Dero Billet an mich richten, und die mit „ bezeichneten, von dem Verfaſſer des Aufſatzes meinem Gegner.

(Der Beſchluß am Dienſtage.)

Kunz und der Advocat.

Der Advocat. Ja, Ehrlichkeit und gut Gewiſſen
ſind eine groſſe Gabe.

Kunz. Und gute Zähne auch. Doch ich erkenn'
es erſt ſeit ich ſie nicht mehr habe. —

No. 192.

Der
Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Dienſtags, den 1ſten December.

Tyrus in Syrien, den 30 September.

Der Zulfikar Bey, den Aly Bey mit Geſchenken an den Grafen von Orlow nach Paros geſchickt hatte, iſt dieſer Tagen zurückgekommen. Er hat 3 Mörſer, 4 Canonen, und andres Kriegs-Geräthe mitgebracht, das der Graf dem Aly Bey ſchickt; auch ſind 4 Rußiſche Artillerie- und Ingenieur Officiers mit dem Zulfikar Bey gekommen, und ein griechiſcher Pope.

Jaffa in Syrien, den 3 October.

Aly Bey und ein Theil Daher haben vor einiger Zeit ein Corps nach Gaza detaſchirt. Dies Corps hat nicht allein die Stadt Gaza genommen, ſondern auch eine Caravane, die Lebensmittel nach Sichem und Jeruſalem bringen wollte. Jeruſalem iſt dadurch in die äuſſerſte Noth gebracht, und man erwartet daſelbſt täglich einen Aufſtand.

Jaffa iſt noch nicht über, aber die Belagerer ſind ſchon unter den Mauern, und morgen ſoll Sturm gelaufen werden.

Petersburg, den 15 November.

Man erzählt hier der Königl. Franzöſiſche Miniſter habe einen Plan zum Frieden übergeben der Beyfall gefunden habe. Ob dies gegründet ſey iſt ſehr ungewiß, aber daran zweifelt man nicht, daß der vorige Feldzug nicht der letzte in dieſem Türkenkriege geweſen ſeyn ſollte, und Leute, welche die itzige Verfaſſung unſrer Feinde u. die unſre kennen, ſagen, daß von Annehmung oder Nichtannehmung unſrer Friedensbedingungen abſeiten der Türken gar nicht mehr die Rede ſeyn könne, ſondern daß die Türken auf alle Bedingungen Friede machen müßt. Bey aller dieſer Wahrſcheinlichkeit oder faſt Gewißheit des Friedens verfährt unſer Hof, als ob Krieg bleiben werde; der vor einiger Zeit ergangene Kayſerl. Befehl wegen Aushebung des 150ſten Mannes zum Soldaten iſt faſt ſchon in Ausführung gebracht. Der Graf Czernichef, Gouverneur in Pohlen, wirbt auch 2 neue Infanterie Regimenter, und 1 Regiment leichter Cavallerie, die aber nicht für die Armee, ſondern für die neuen Provinzen in Pohlen beſtimmt ſind.

Der Graf Gregorius Orlow wird zu Czarskoe Zelo ſo lange bleiben, bis ſein neuer Palaſt zu Catſchina fertig ſeyn wird.

Lemberg, den 18 November.

Der Graf v. Pergen hat ein neues Univerſal bekannt gemacht, darin allen Richtern in den von Oeſterreich beſetzten Provinzen aufgegeben wird, ihre Gerichte nach den alten Gebräuchen und Gewohnheiten in der gewöhnlichen dazu feſtgeſetzten Zeit, bis auf weitere Verfügung, wieder anzufangen, und alle Proceſſe mit Gerechtigkeit und vermöge ihres ſchon geleiſteten oder noch zu leiſtenden Eides, unter dem Titel und Nahmen der Römiſchen Kayſerin Königin von Ungarn u. Böhmen zu richten, davon jedoch die Appellationen die ſonſt an die Tribunalregierungen an die Oeſterreichiſche Statthalterſchaft gehen ſollen ꝛc.

(Wir werden morgen, wenn Platz iſt, dies Univerſal in Extenſo mittheilen.

Warſchau, den 21 November.

Der Generallieutenant von Bibikow hat ſeine Reiſe angetreten. Er geht von hier auf Lowicz, Peterkau, Czenſtochau, Cracau, Lublin, Pulawy u. ſ. w., und der Generalmajor Wolf von der Artillerie begleitet ihn.

– Aus dem von den Ruſſen beſetzten Theilen von Pohlen hat man, daß ein gewiſſer Herr Chrapowicky, Marſchall des Diſtricts Orsza in der Woywodſchaft von Mſciſlaw, und verſchiedne andre Edelleute dieſer Gegend ſich verbunden haben, an Rußland den Eid der Treue nicht abzulegen, u. lieber alles übrige zu verlieren. Gedachter Chrapowicky habe ſogar die Verwegenheit gehabt, den General Kretſchetnikow zu fragen, ob es nicht der Graf Czernitſchef ſey der den Eid der Treue fodre, da es unmöglich die Kayſerin ſeyn könne?

Der Magiſtrat von Lemberg hat auf ſeine beym Einzug des Grafen von Pergen ꝛc. hier eingegebene Vorſtellungen folgende Antwort vom Krongroßkanzler erhalten.

Edle Ehrenveſte Herren,
Werthgeſte Freunde.

Ich habe ihre 3 Schreiben, eines vom 30. des vergangenen, das 2te und 3te vom 3. und 7ten des jetzt laufenden Monats, die einerley Materie in ſich halten, empfangen. Sie zeugen von ihrer jederzeit ſowohl bekannten, allein bey dieſen angewachſenen Umſtänden beſonders ſich äuſſernden [illegible]. Se. Kön. Majeſtät unſer allergnädigſter Herr, haben, um Allerhöchſtdero Erkenntlichkeit für dieſe ihre ſo Wichtige Standhaftigkeit an den Tag zu legen, allerhöchſt geruhet mir zu befehlen, daß dieſe ihre Schreiben und ihr Schluß im Senat vorgeleſen werden ſollten, und die immerwährende Beſtimmung ihrer gefaßten Entſchließungen, die als ein rühmliches Beyſpiel dem ganzen Lande bekannt werden, muß ohne Zweifel in ihrem Herzen ein beſonderes Vergnügen erwecken. Und wenn es ein mal dem Allerhöchſten gefallen wird, die Republik aus dieſen gegenwärtigen Schickſalen heraus zu wickeln, ſo können ſie verſichert ſeyn, daß Ihro Königl. Majeſtät ihre tugendhaften Handlungen, die jetzt in ſich ſelbſt ihre Belohnung finden, in Gegenwart derer drey verſammleten Stände in allergnädigſten Andenken zu haben geruhen werden. Vorjetzt bleibt mir nichts übrig, als den Allerhöchſten zu bitten daß Er ſie immer mehr und mehr erleuchten wolle ſowohl in Vergröſſerung ihres Ruhmes, ſo lange als es nur die Uebermacht geſtatten wird, als auch in Beobachtung derer dem Könige und der Republik geſchwornen Pflichten, welches ich ihnen von Herzen wünſche, und gebührend verharre,

Edle, Ehrenveſte Herren,
Ihr dienſtwilliger Freund
Mlodziejowſki.
Biſchoff von Poſen, Krongroßkanzler.

Thorn, den 21 November.

Auf Verlangen des Preußiſchen General Inſpectoris bey dem Fordoner Zoll-Amte, laut einem von dem Königl. Preußiſchen geheimen Staats- und Kriegs-Miniſter, Herr von Horſt, dazu erhaltenen ausdrücklichen Auftrage, iſt in einer Beylage zu den hieſigen Anzeigen folgendes Avertiſſement bekannt gemacht worden.

„Um der Furcht und denen üblen Eindrücken, welche vielleicht eine unrichtige Auslegung des Königl. Edicts vom 14ten October, wegen des Pohlniſchen Wachshandels auf der Weichſel verurſachet haben könnte, gehörig zu begegnen; ſo wird das Pohlniſche Publicum hiedurch benachrichtiget, daß dieſer Handel nicht nur auf Glauben und mit größter Billigkeit betrieben, ſondern auch das zum Verkauf gebracht werdende Wachs nach dem Marktpreiſe der benachbarten und größten Handlungs-Plätze ſogleich mit baarem Gelde, und in vollwichtigen gerandeten Ducaten wird bezahlt werden; und daß ſo wenig der ehemals in Danzig zum größten Nachtheil und Mißvergnügen des Publici eingeführet geweſene Abzug an dem wahren Gewichte, noch ein unbilliger Rabbat in Abſicht der Münzen, ferner ſoll geſtattet werden. Gegeben Berlin, den 9ten November.“

Directores der Seehandlungs-Compagnie
im Königreiche Preuſſen.

Madrid, den 8 November.

Es müſſen wichtige Dinge bey Hofe verhandelt werden. Dieſer Tagen kamen hier innerhalb 9 Stunden 5 Couriers von verſchiedenen Höfen an. Zwey davon kamen aus Paris.

Neapel, den 3 November.

Ein Officier vom Regiment Agrigento hat dieſer Tagen gemacht wie folget. Er war verliebt in die Frau eines andern Officiers von eben dem Regiment, und, als dieſer die Nacht auf der Wache und ſeine Frau zu Hauſe im Bette war, gieng er nach dem Hauſe, wo ihm ein alter Soldat, der Bedienter darin war, gegen eine Hand voll Zechinen öfnete, überfiel die Frau, die gar nicht in ihn verliebt war, im Bette, und nahm ſich ſo viele Freyheiten, daß die Frau wie todt liegen blieb. Sie erhohlte ſich indeß wieder, und begab ſich alſobald zum Obriſt des Regiments, und verlangte daß der Officier arretirt würde, und des andern Tags gieng ſie und ihr Mann zum Könige, und forderten Rache. Die wird ihnen gewiß auch werden, denn das Kriegsgericht hat ſchon Befehl erhalten, die Sache zu unterſuchen ꝛc. Der Soldat hat ſich davon gemacht, iſt aber von einem Felſen in einen Fluß geſtürzt und hat den Hals gebrochen. Sonſt hat man noch eine Geſchichte zu melden, die auch der Menſchheit nicht viel Ehre macht. Ein Soldat vom Regiment [illegible] hatte alle ſein Geld im Spiel verlohren, und gerieth darüber in eine ſolche unmenſchliche Wuth, daß er die abſcheulichſten Flüche ausſtieß, und ein Marienbild mit Steinen und Koth warf. Er hat 27 mal Spießruthen laufen müſſen, damit er nicht wieder in ſolche Wuth gerathe, wenn er das Leben behält.

Rom, den 7 November.

Der Pabſt hat dem Fürſt von Monaco eben die Einſchränkung der Feſttage bewilligt, die den Oeſterreichiſchen Ländern bewilligt worden.

Der Nuncius Giraud in Paris hat endlich das Erzbiſthum von Ferrara angenommen.

Venedig, den 9 November.

Der Herzog von Arcos geht von hier nach Mayland und Turin, und der Marquis von Leans wird ihn, dem Vernehmen nach, dahin begleiten.

Paris, den 23 November.

Den 9ten dieſes iſt hier in einem Alter von 39 Jahren geſtorben Wilhelmine Juliane Dorothea [illegible], gebohrne Baroneſſe v. [illegible], Wittwe des Grafen von Mirabeau, Oberkammerherr des verſtorbenen Marggrafen von Brandenburg Bareuth.

Copenhagen, den 24 November.

Vorigen Sonnabend hat der Engliſche [illegible], der Staatsrath [illegible], die Antritts Audienz beym Könige gehabt, und geſtern iſt der Tripolitaniſche Geſandte nach [illegible] abgegangen.

Nunmehro [illegible] iſt die Ausfuhr der Pferde aus Dänemark und dem Herzogthum Schleswig verboten worden.

Das [illegible] der Zugviehſeuche-Commiſſion welches [illegible] ſoll wegen der [illegible] im Dänemark, [illegible] Einſchränkungen, wieder eingeführt werden.

Der Obriſt von [illegible], der nach Petersburg [illegible], iſt mit dem Kammerherrn [illegible], und der Landesrath [illegible] mit dem Character Etatsrath begnadigt worden.

Stockholm, den 20 November.

Der König iſt den 12ten in Chriſtinen-Haven, und den 14ten in Carlſtadt angekommen.

Geſtern kam auf dem Nordermalm Feuer aus. Es ſind verſchiedene Häuſer beſchädigt worden.

Wien, den 21 November.

Aus Ungarn hat man, daß die aus der Champagne nach dem Eiſenberger Komitat gebrachten [illegible] einen Wein gegeben haben, der alle Eigenſchaften des Champagne Weins an ſich hat.

Die Kayſerin Königin hat neue Verfügungen gemacht, zur Aufnahme der Medicin [illegible].

Briefe aus Ungarn ſagen, daß die Peſt ſich bey der Armee des Großveziers geäuſſert habe, und viele Menſchen hinraffe.

— —

Coimbra. Die hieſige Univerſität war ſo ſehr in Verfall gerathen, daß zwar die Profeſſoren nicht, aber alle Wiſſenſchaften ſie verlaſſen hatten, doch werden ſie ſich wohl bald wiedererheben. Der Marquis v. Pombal iſt hier angekommen, ſie aufzuräumen u. er hat eine Vollmacht vom Könige mitgebracht, daß er in allen Stücken abſchaffen und anordnen kann was er gut findet.

Augsburg. Den ganzen Monat October hindurch haben wir in unſern Gegenden ſchöne warme Sommerstage gehabt, nur einmal Regen, aber deſto mehr [illegible] und Nebel. Den 15. zeigten die Hygrometer 53 Grad Feuchtigkeit, gegen Ende des Monats iſt die Luft trockener und dichter geworden, und den 30. auf 30 Grad Trockenheit. Die Sonnen-Thermometer ſtunden bis hier auf 34 Grad Wärme über temperirt u. ſ. w.

Wien. Die Sonnenfinſterniß am 26. October a. c. war in einigen Calendern unrichtig berechnet und zu 1 Stunde 8 Minuten Dauer angegeben worden, da ſie nach den Beobachtungen des P. Hell, nur 27 Minut. 45 Secunden gedauert hat. Der P. Hell hat bey dieſer Gelegenheit 21 Flecken in der Sonne bemerkt, einige am öſtlichen Sonnenrand über 1000 Meilen im Diameter.

Haag. Nach den eingegangenen Nachrichten von unterer Hälfte der Erdkugel haben die Stürme dies Jahr ſonderlich zwiſchen den Wendezirkeln gewüthet. Von der andern Hälfte hat man noch keine Nachricht, unterdeſſen haben einige hieſige Phyſiker [illegible] den ganzen Zirkel voll gemacht, und behaupten, daß dies Jahr unter dem Aequator bis in die beyden Wendezirkel rund um die Welt große [illegible] in der Atmoſphäre geweſen ſey.

London. Ein reicher Mann hier hält ſich eine Maitreſſe und ſeiner Frau einen [illegible], [illegible] wundert ſich nicht über die Sache aber über die Manier.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des in No. 190 u. 191 abgebrochenen Artikels.

(Man ſehe die No. 191.)

In dieſem Billet heißt es: **ſo habe bey einem E. E. Rathe ſchon zweymal Supplicando angehalten, dieſelben über folgende Fragen eidlich abzuhören.**

1. **Ob Sie nicht meine Texte allezeit des Freytags abgedruckt, und des Abends an die Pränumeranten ausgetheilt?**

„Ob er (der Buchdrucker Bode) nicht den Text des „Herrn Paſtor Goeze ſonſt allezeit den Freytag vor „dem Sonntage abdrucken laſſen, und ſolche des Abends „an die Pränumeranten verſchickt habe?„

2. **Ob Sie nicht den Text Quæſtionis ſchon am Mittwochen abgedruckt?**

„Ob er nicht den Text Quæſtionis ſchon am Mitt„wochen abgedruckt, und Stücke davon unter der „Hand ausgegeben?„

Daß dieſer Zuſatz: **und Stücke davon u. ſ. w.** offenbar aus dem Kopfe des Verfaſſers des Aufſatzes gefloſſen, erhellet aus folgenden: a) Nach dem Contract den ich mit Sr. Hoch-Ehrwürden über die Texte geſchloſſen, war nichts beſtimmt, welchen Tag ich die Texte ausgeben wollte oder ſollte. Siehe auch ſ. meine Antwort auf das erſte Billet des Herrn Paſtors. b) Könnte mir der Herr Paſtor Goeze den Ausdruck, **unter der Hand** nicht geſchrieben haben, da derſelbe ſehr wohl wußte, daß jeder Text von 4 Octavſeiten, gegen eine Bezahlung von 15 Mark mein Eigenthum war, das ich verkaufen konnte wo? und wenn ich wollte. Siehe drittes Billet des Herrn Paſtor Goeze, Frage 2. c) Der Herr Paſtor auch gewiß nicht die Meynung von mir haben kann, noch weniger ſolche gegen meine venerable Obrigkeit von mir äuſſern würde, als ob ich **unter der Hand** etwas thäte, weil derſelbe wohl weiß, daß ein jedweder Menſch, der ſo Etwas nicht thut, auch ſolche Anſchuldigungen nicht ohne gehörigen Widerſpruch anhören würde. ——

3. **Ob ich ſolches verlangt, oder warum eine ſolche Anticipation geſchehen?**

„Ob der Herr Paſtor Goeze ſolches von ihm ver„langt, oder ihm **ſolches befohlen**, oder wer ihm „ſolches angerathen, und was ihm zu einer ſolchen „ungewöhnlich voreiligen Anticipation des Drucks „bewogen habe?

Man ſehe, wenn man meine Antwort auf das dritte Billet Sr. Hoch Ehrwürden, des Herrn Paſtor Goeze geleſen hat, ganz klar, daß mir der Hr. Paſtor dieſen ganzen Zuſatz, nach dem, was ihm ſchon aus unſerm Contracte bekannt, und auch übrigens nach dem was ihm aus meinen Antworten bekannt war, ohne eine groſſe Unbedachtſamkeit, deren ihn niemand fähig halten wird, in einer Frage vor Gericht nicht vorlegen wollen. Aber Sie, mein Herr Verfaſſer dieſes Theils des Aufſatzes, (wenn etwa derſelbe in Geſellſchaft gemacht wäre!) wie einfältig müſſen Sie nicht ſeyn, wenn Sie ſo öffentlich ins Gelag hineinſchreiben: **oder ihm ſolches befohlen.** Würde eine richterliche Perſon wohl ernſthaft dabey bleiben können, wenn ſie einem Bürger einen Eid darüber abnehmen ſollte, ob ihm von einer andern als einer Obrigkeitlichen Perſon, von Amtswegen Etwas **befohlen** ſey oder nicht? Mein Herr Aufſatzſchreiber! Complimente bey Seite geſetzt! wollten Sie es wohl der Welt durch Ihren Aufſatz überreden, ein Verleger müſſe ſich von ſeinem Autor befehlen laſſen? Und ein ander Verhältniß, woraus ſich **befehlen** und **gehorchen** herleiten ließe, war doch nicht vorhanden.

Das ſey vors Erſte, ſo lange ich in der Fortſetzung nichts weiteres Ehrenrühriges für mich perſönlich finde, für den Aufſatzſchreiber genug (meine übrige rechtliche Genugthuung mir vorbehalten.) Es ſoll mich doch wundern, was er, nachdem ich alles, was ich über dieſen Vorfall vor Gerichte mit aller eidlichen Betheurung ausſagen könnte, auf ſeine unbefugte, aber öffentliche Aufforderung geſagt habe, vor eine Cabale herausbringen wird, **vor welcher ein jeder Rechtſchafner erſtaunen ſoll.** Er erwäge dieſes Wort **Cabale**, und, daß es in einer Verbindung ſteht als ob alle die Obrigkeitlichen Perſonen, die über den Text anders dachten, als Er, Antheil daran hätten, und gehe in ſich. Uebrigens dem Hrn. Verfaſſer des gelehrten Artikels in den Beyträgen, meinen höflichen Gruß zuvor, bis auf weiter.

J. J. C. Bode.

Fritze oder Franz.

Fritz oder Franz, ich weiß nicht wer, doch einer
von den beyden
Trieb zwar im fünften Jahr oft kleine Büberey,
Doch öfters wußt' er ſich auch frey,
Und wußte doch unſchuldig leiden.
Da widerfuhr von ungefähr der Wärterin im Hauſe
Was eigentlich der Frau nur widerfahren kann.
Fritz hörte den Tumult — die Wärterin im Hauſe!
und ſo und ſo — fieng laut zu weinen an ꝛc.
Was fehlt dir Fritz? "ach, ſprach er, ganz gewiß
hab ich das auch gethan."

No. 193.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 2ten December.

Genua, den 8 November.

Die beyden Schiffe von der Spaniſchen Flotte, die den eingegangenen Nachrichten zufolge erſt geſtrandet und denn wieder nicht geſtrandet waren, ſind doch wirklich geſtrandet, doch iſt auf dem einen die ganze Ladung geborgen, von dem andern zwar geborgen aber naß.

Paris, den 23 November.

Dieſer Tagen iſt in dem kleinen Hotel von Bourbon Feuer ausgekommen, und ſind dadurch viele koſtbare Meublen ꝛc. zu Schaden gekommen.

Sobald der König von Spanien Nachricht erhalten, daß der Infant von Parma den Herrn von Llano entfernt habe, hat der König ſo wohl an ſeinen Miniſter zu Parma den Herrn von Revilla, als an den Herrn von Llano, Befehl geſchickt, binnen 4 Tagen das Herzogthum zu verlaſſen, nach dem ſie dem Infanten erklärt haben würden, daß Se. Catholiſche Majeſtät die jährliche Penſion von 375000 L. an den Infanten einziehen werde. Mit dieſem Entſchluß des Spaniſchen Hofes iſt auch hier ein Courier angekommen, und weiter nach Wien abgegangen. Seitdem hat der hieſige gevollmächtigte Miniſter des Infanten Herzogs von Parma, der Graf v. Argental, Befehl erhalten, nicht mehr bey Hofe zu erſcheinen, und unſer an den Hof von Parma beſtimmte Miniſter, der Hr. von Flavigny, der ſchon auf ſeiner Reiſe bis Turin gekommen war, hat Befehl erhalten, bis weiter da zu bleiben.

Man rechnet die Einkünfte des Infanten auf faſt 3 Millionen unſerer Münze.

Hier erwartet man bald die Nachricht vom Frieden zwiſchen Rußland und den Türken. Ein gewiſſer Fürſt hat neulich an den Hrn. von Alembert geſchrieben: „Nächſtens wird zwiſchen den kriegführenden Mächten der Friede geſchloſſen werden. Es wird aber ſo viel glimmendes Feuer übrig bleiben, daß der Ocean der Philoſophie kaum hinreichen wird, es auszulöſchen.

Der König von Pohlen hat eigenhändig an unſern König und an den König von Spanien wegen der Pohlniſchen Angelegenheiten geſchrieben, und man ſagt, daß beyde Höfe nicht gleichgültig bey der Sache ſind.

London, den 20 November.

Man verſpricht ſich von der bevorſtehenden Parlementeſſung ſehr viel Gutes. Lord North hat ſich neulich in Gegenwart verſchiedener Glieder aus dem Miniſterio ausgelaſſen: er könne itzo das, was er vor einigen Monathen ſchon geſagt, und weswegen man ihn damals getadelt hätte, wiederhohlen, "daß nämlich England in Zeit von 10 Jahren in keinen Krieg verwickelt werden würde, und ſo glaubt man, daß ſich das Parlement mit Abhelfung der National-Beſchwerden beſchäftigen werde. Es wird dem Parlement auch ein von der geſammten Bürgerſchaft genehmigtes Memoire übergeben werden, daß das Brandteweinbrennen verboten und die Einfuhr des Getraides aus fremden Ländern freygegeben werde.

Endlich iſt geſtern in einer Verſamlung der Oſtindiſchen Compagnie, nach vielen Debatten, durch 223 gegen 103 Stimmen beſchloſſen worden, daß Supervisors nach Oſtindien geſchickt werden ſollen. Heute iſt wieder Verſammlung darin man die Perſohnen zu dieſem wichtigen Poſten ernennen und über die ihnen zu ertheilende Inſtructions rathpflegen will.

Der Hof von Liſſabon ſoll die Auflage auf die Weine, die nach England ausgeführt werden, aufgehoben habe, und die Abgaben auf gewiſſe Waaren, die aus England kommen.

Vorigen Sontag ſoll würklich in der Gegend von Birmingham ein Erdbeben geweſen ſeyn.

Stockholm, den 23 November

Nach gerade finden die Gerüchte von Krieg faſt bey niemand mehr Glauben. Sie verdienten zwar von Anfang an keinen Glauben zu finden, aber verſchiedene Kriegeriſche Anſtalten überraſchten einen Theil des Publici, bis man hinlänglich von der Abſicht dieſer Anſtalten unterrichtet worden iſt. Bey Wennersberg ſtehen noch verſchiedene Regimenter verſammlet, und 4 Kaufleute in Gothenburg haben 350 Tonnen Roggen für ſie nach Wennersberg geliefert.

Dem Vernehmen nach wird der König zu Ende des Monaths hier zurückkommen.

Vorigen Dienſtag iſt der bekannte Engſtroem ſeines Arreſtes entlaſſen, und an Bord eines nach Pommern beſtimmten Schiffes gegangen.

Man hat hier nunmehro eine gedruckte vollſtändige Nachricht von der Errichtung des neuen „Königlichen General Aſſurenz Comtoir.„

Aus Pohlen, den 21 November.

Die Union von [illegible] hat ſchon wieder ein Ende. Die Glieder dieſer Union ſind unter ſich ſelbſt uneinig, weil ſie alle keinen Vortheil für ſich ſehen, u. das Land hat ganz außerordentlich durch dieſe Union gelitten.

Von der Wartha, den 22 November.

Die Unterthanen in Pohlniſch Preuſſen iſt unterſagt worden, nicht allein nicht in fremde Dienſte zu gehen, ſondern auch, ohne ausdrückliche Erlaubniß von einer Königl. Hand nicht auſſer Landes zu reiſen, doch die ausgenommen, welche Geſchäfte in der Fremde haben.

Die 3 Vorſtädte der Stadt Danzig, Schidlitz, Stolzenberg und Schottland genannt, ſind zu Königl. Städten erhoben worden; und bey dem Danziger Magiſtrat iſt die Requiſition geſchehen, denſelben die freye Handlung zuzugeſtehen.

Haag, den 28 November.

Vorigen Mittwochen verſammleten ſich die Stände von Holland und ernannten 3 Herren, um ſich aus ihnen einen Penſionair zu wählen. Den folgenden Tag ſchickten ſie eine Deputation an den Prinz Erbſtatthalter, ihm die zur Wahl ernannten Herren bekannt zu machen, und ſein Gutachten zu vernehmen. Der Statthalter gab zur Antwort, daß alle 3 ernannte Herren zwar würdig wären den Poſten zu erhalten, daß es aber vielleicht nicht übel gethan ſeyn würde, unter ihnen dem Herrn von Bleyſwik den Vorzug zu geben, und ſo haben die Staaten von Holland geſtern den Herrn von Bleyſwick zu ihrem Penſionair erwählt. Man meint er werde noch heute den gewöhnlichen Eid ablegen.

Dem Vernehmen nach wird der Schatzmeiſter Hop an des verſtorbenen Penſionair Steyn's Stelle zum Curator der Univerſität Leyden erwählt werden.

Heute iſt der Geburtstag der jungen Prinzeßin von Oranien.

Rotterdam, den 28 October.

Man hat Briefe von Eſſequebo darin geſagt wird, daß der letzte Aufſtand der Sclaven durch einen Franzoſen veranlaßt ſey, deſſen zum Concurs gekommene Plantage der ermordete Hooft an ſich gekauft hatte. Der Franzoſe heißt Collard, und iſt arretirt.

Auszug eines Schreibens aus dem Hannöverſchen, den 26 November.

Ich kann E. E. die angenehme Nachricht geben, daß die Böſewichter, von welchen die Seeſeniſche Extrapoſt bey Duderode beraubet worden iſt zum Theil ertappt ſind.

E. E. werden es aus den Hannöverſchen Anzeigen erſehen haben, daß drey Söhne des zu Wolfenbüttel im Gefängniß verſtorbenen berüchtigten Hauptdiebes, Johann Heinrich Wackermaul, wegen des zu Bandeln verübten mörderiſchen Diebſtahls, von Königl. Kanzeley zu Hannover mit Steckbriefen verfolget ſind, und man ließ ſich die Erforſchung dieſer Kerls mit deſto mehrern Eifer angelegen ſeyn, als es eben dieſelben ſind, welche die Coffres abgeſchnitten haben. Die Unabläſſigkeit der Bemühungen leitete endlich auf die Spur, und man war ſo glücklich, in voriger Woche die ganze Bande zu Kloſter Grauhof bey Goßlar, und auf dem Mahlſtange im Amte Hornburg zur Haft zu bringen. Ein Hauptcomplice iſt zu Dransfeld mit ſeinen Angehörigen inhaftiret, ſo daß reſpective zu Steuerwald, Hornburg und Wohringen 6 Kerls und 8 Frauensperſonen ſitzen. Was uns aber die angewandte Mühe am meiſten belohnt, iſt dieſes, daß man, wie ſich nunmehro findet, zugleich die 5 Poſträuber ergriffen hat, denn auſſer vielen ſtarken Indiciis iſt die eine den Kaufleuten geraubte ſilberne Uhr, mit London, Weldon 2704 gezeichnet, unter einigen andern verdächtigen Sachen mit bey ihnen gefunden, u. man weiß ſchon, wo ſie die goldene Repetir-Uhr verkauft haben. Es hat alſo wohl keinen Zweifel, daß die ganze Bande nach Hannover transportiret, und daſelbſt zur Satisfaction des ſo ſehr beunruhigten Publici, ihren verdienten Lohn empfangen werde. Unter andern findet ſich vieles von dem zu Poppenburg von einem Karren geſtohlenen Scharlach und blauen Tuche. Bey der Arretirung zu Grauhof bediente man ſich eines Commando Churfürſtlicher Dragoner; zu Hornburg aber halfen die Preußiſchen Bauern.

Wien, den 21 November.

Man will wiſſen, daß der bisherige Königl. Pohlniſche Geſandte nächſtens nach Warſchau zurückgehen, und ein gewiſſer Herr Chreptowitz wieder an ſeiner Statt als Geſandter hieher kommen werde.

Paris. Den 14. Nov. hatte die K. Academie der Wiſſenſchaften eine öffentl. Verſammlung, darin der Präſident, der Marquis von Paulmy, von der bekannten Expedition der zurückgekommenen Fregatte La Flore Bericht abſtattete. Auſſerdem wurden verſchiedene Memoires abgeleſen, unter andern eins vom Herrn de la Lande über Ebbe und Fluth, und eines vom Herrn von Portal über die heſſiſchen Taillen. Herr von Portal beweiſt darin, daß wenn Schnürbrüſte getragen werden müßten, erwachſene und alte Leute ſie tragen ſollten, aber nicht Kinder.

Hier iſt herausgekommen Nachricht von einer Reiſe von Kamtſchatka nach China ꝛc. von Mauritz Auguſtus von Benyowszky, Obriſt der Conföderirten und des Königs von Pohlen, die ſehr intereſſant iſt. (Wir werden gelegentlich das Merkwürdigſte aus dieſer Nachricht mittheilen. Die Reiſe ſelbſt iſt ſchon aus den Zeitungen bekannt.

Florenz. Eine Geſellſchaft angeſehener Perſohnen in der Stadt will das bekannte Werk, das zu London bey Wilhelm Hadlard herausgekommen iſt, im Italiäniſchen unter dem folgenden Titel: Progreſſo delle Arti, Manifatture, e Commercio, ovvero Deſcrizione delle piu utili Macchine, e Modelli, che eſiſtono nel Gabinetto della Societa, ſtabilita per l'incoraggiamento delle Arti, Manifatture, e Commercio, tutto illuſtrato co' Diſegni convenienti in 50 Tavole in Rame, unitavi ancora la deſcrizione delle differenti Scoperte promoſſe dalla Societa nell' Agricoltura, nelle Manifatture, nella Meccanica, e Chimica, quanto nelle Belle-Arti, come pure di tutto cio che è ſtato perfezionato e ſcoperto nelle Colonie Ingleſi d. America. wieder auflegen zu laſſen. Die Ausgabe wird ſehr ſchön werden, aus 2 Bänden, 1 Band Materie und 1 Band Kupfer, beſtehen, und den Intereſſenten für 30 Paoli bey Empfang des Buchs überlaſſen werden.

Herr Meiners, Verfaſſer der Reviſion, der Philoſophie, iſt als auſſerordentlicher Lehrer der Weltweisheit nach Göttingen berufen worden.

In Kiel iſt der Baron Pechlin, Großfürſtlicher Geheimerrath ꝛc. geſtorben.

Kayſer Heinrich der Vierte.

Eine Romanze.

Ihr guten Weibchen wollt ihr euch
An böſen Männern rächen,
So bitt ich, was ich bitten kann,
Thuts nur durch kein Verbrechen.
Glaubt nicht Fontainen und Boccaz,
Die euch ſo ſehr gehaſſet:
Die Tugend rächt euch allezeit,
Wenn ihr ſie nicht verlaſſet.

Sie ſtickt, wenn mans am wenigſten
Von ihr wagt zu vermuthen,
Oft Kronen ihren Lieblingen
Und ihren Haſſern Ruthen.
Das Beyſpiel einer Kayſerinn
Kann euch davon belehren.
Ich will es um ein gutes Wort
Euch ſingen; wollt ihrs hören?

Von Fräulein Laune abgeſandt
Schlich einſt ſich eine Grille
In Kayſer Heinz des Vierten Kopf,
Die gab ihm eine Brille,
Dadurch ſah er ganz eigentlich,
Was er ſonſt nie geſehen,
Sich durch die kayſerliche Stirn
Ein hübſch paar Hörnchen drehen.

Was das? rief er, wie Bertchen, wie?
Fürchſt du dich nicht der Sünden?

Doch ſo geduldig als du denkſt,
Sollſt du mich, Traun! nicht finden.
Erſt will ich deiner Frevelthat
Dich ſelber überführen,
Und dann ſoll mein gerechter Zorn
Dir zahlen die Gebühren.

So ſprach er, und das Ding recht klug
Und liſtig anzufangen,
Vertraut ers ſeinem Liebling Kunz,
Der ſoll ſie beiden fangen.
Herr Kunz war gar ein lieber Mann,
Hübſch ſchlau und fein von Sitten,
Und wegen ſeiner Späßchen längſt
Bey Berthen wohl gelitten.

Kunz geht demnach zur Kayſerin,
Fängt an wie ſonſt zu ſcherzen,
Wird freyer nach und nach, und ſpricht
Zuletzt von Liebesſchmerzen.
Frau Bertha ſchien die Sache zwar
Sehr übel erſt zu nehmen,
Doch ſchien ſie auch, eh mans gedacht,
Sich weiblich zu bequemen.

Beſtimmet ward ſchon Ort und Zeit;
Früh morgens eh es taget,
Wenn Kayſer Heinrichs Majeſtät
Verreiſet oder jaget.
So weit war das nun richtig. Kunz
Geht Rechnung abzulegen.
Wie da der gute Heinz getobt
Hätt ich nicht ſehen mögen.

Der Morgen kömmt und auf der Jagd,
So heißts, iſt nun der Kayſer:
Allein er bleibt zu Haus und brennt
Von Zorn wie dürre Reiſer.
Zu Berthen eilt er nun, wie Kunz
Vermummt, als hätt' er Flügel,
Und ihn empfängt — was meint ihr wohl! —
Ein Hagel derber Prügel.

Nun ſchreit er was er ſchreien kann,
Allein man wird nicht müde.
Am End' erkennet Berthen ihn
Und ſchnell gebeut ſie Friede,
Erſtaunet ſehr, ihn hier zu ſehn
Erzählt, was Kunz erfrechen
Sich dürft', und wie ſie in der Still
An ihm dieß wollen rächen;

In dieſer Abſicht ihre Frauen,
Die Kunz an dieſer Stätte
Allein erwartet, alleſammt
Bewehrt mit Prügeln hätte.
Wie dieß ihr Lieb'den nun betrift,
Das kann ſie nicht verſtehen.
Frau, ſprach er, ich war nicht recht klug,
Das wars, laß mich nur gehen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 1ſten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 1/16	br. St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 1/16	—	2 Uſo.
Paris	25 5/8	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 5/8	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß	2½ ₰ geld	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7½	ſchl.	kurze Sicht
dito —	7¾ geld		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	31		2 M. dato.
dito —	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürs.	44¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32⅛	pCt. ſchl. als Bco.	

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — ½ ß
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 7¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 4½ ₰ —

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	5a4ß.
12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7a6ß.
Fein Silber — —	27 ℳ	11 a 10ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 194.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 4ten December.

Warſchau, den 24 November.

Man vermuthet, daß der König eine Reiſe nach Litthauen thun werde, gröſtentheils in der Abſicht die Grodnower Domainen zu beſehen, und daß Er ſodann nach Bialyſtock und denen darzu gehörigen ſehr ſchönen Gütern gehen werde.

Der General Bibikow der die Rußiſchen Beſatzungen beſichtiget und den Rußiſchen Reſident, Baron von Aſch, zur Geſellſchaft bey ſich hat, wird in 3 Wochen hier wieder zurück erwartet. Das Commando über die hieſige Beſatzung führt indeſſen der General Krewsky, dem dieſer Tagen von ſeinem Leibhuſaren Zakrzewsky, der ehemals unter den Conföderirten geweſen iſt, aus ſeiner Chatoulle 10 bis 12000 Rthlr. geraubt worden ſind.

Nach der Ankunft eines neuen Couriers von dem General Romanzow werden die vorigen Nachrichten von einem zerriſſenen Congreß widerrufen, und vielmehr verſichert, daß der Waffenſtillſtand mit der Pforte bis auf den Merz verlängert worden ſey, und daß man gewiß hoffe, es werde binnen dieſer Zeit der völlige Friede zu Stande kommen.

Der Rußiſche Miniſter hat Montag morgends einen Courier von dem Rußiſchen Reſidenten in Danzig bekommen, worauf nachmittags der Oeſterreichiſche Miniſter einen Courier eiligſt nach Wien abgefertigt hat.

In Anſehung der Salzwerke ſoll der hieſige Hof mit dem Römiſch-Kayſerlichen ſich verglichen haben, es erfordert aber noch mehr Gewißheit, ſo ſollen auch die Königl. Erbgüter Zawiczyk und Jazlowiecz in die Oeſterreichiſchen Gränzen gekommen, und erſteres ſchon von Oeſterreichiſchen Truppen beſetzt worden ſeyn.

Der Rußiſche Legationsrath von Bulgakow, der von ſeinem Souverains ins Bad zu gehen, die Erlaubniß gehabt hat, iſt wieder hieher zurück gekommen, auch hat ſich der Staroſte von Czchow, Graf v. Grabowsky, hieſelbſt eingefunden.

Vor einigen Tagen iſt das Rußiſche Infanterie Regiment von Zaboiewsko von hier nach Litthauen marſchirt, ſo wie verſchiedene andere Truppen von Prag.

Pohlniſche-Gränze, den 26 Novemb.

Man ſagt, daß die Conföderation, die zu Teſchen ſeit einiger Zeit ihren Sitz gehabt hat, ſich mit dem Könige wieder auszuſöhnen wolle, um mit demſelben gemeinſchaftlich an die Wiederherſtellung der Sachen in Polen zu arbeiten, zu welcher man noch nicht alle Hofnung verlohren zu haben ſcheint. Andre ſagen aber, daß ſie nach Landshut gehen, und ihre Rathspflegungen daſelbſt fortſetzen werden.

Auszug eines Schreibens von der Halb-Inſel Morea, den 14 October.

Die Rußiſchen Schiffe ſetzen täglich eine Anzahl ihrer Leute in verſchiedenen Theilen von Morea ans Land. Sie haben bereits verſchiedene feſte Städte angegriffen und erobert, aber gegen das Volk bezeugen ſie die größte Freundlichkeit. Die Rußiſchen Befehlshaber haben im Nahmen der Kayſerin ein Manifeſt herausgegeben, worinnen ſie erklären, daß dieſe Prinzeßin ſich es als eine heilige Pflicht achte, die Griechen von der Türkiſchen Sclaverey los zu machen, und Sie verſpricht in dieſem Manifeſt Schutz und Belohnung denjenigen, die freywillig in ihre Dienſte treten würden, dagegen diejenigen ernſthaft geſtraft werden ſollen, die ſich deſſen weigern. Dieſes, nebſt dem milden und liebreichen Verfahren, wenn die Leute ſich einſchreiben laſſen, iſt ſehr kräftig, die Griechen zu vermögen, in ſtarker Anzahl unter der Rußiſchen Armee Parthie zu nehmen, und man glaubt, daß ſie bald von ganz Morea Meiſter werden dürften.

Baſtia, den 12 November.

Geſtern ſind, der Graf von Marbeuf, und die 3 Deputirte der Nation, hier von Paris zurück gekommen, und den 15ten wird eine neue Conſulta eröfnet werden.

Genua, den 11 November.

Aus Africa hat man, daß mit der beſchloſſenen Vergrößerung des Havens zu Mogador und der andern Häven des Kayſers von Marocco würklich der Anfang gemacht werde.

Aus Spanien, den 12 November.

Der Hof hat Befehl gegeben, daß die Kriegsſchiffe in Bereitſchaft gehalten werden.

Rom, den 11 November.

Am Sonntag des Morgens hatte der Ritter Mozino eine Privat Audienz beym heiligen Vater.

Der Pabſt hat viele Gemählde im Venetianiſchen kaufen laſſen, die Gallerie zu Campidoglio, die Benedict XIV. angelegt hat, zu vermehren.

Der bekannte Mahler Mengs iſt nach Neapel abgereiſet, die Königin und die junge Prinzeßin zu mahlen.

Neapel, den 10 November.

Heute iſt der Obriſt des Schweizer Regiments D. C. J. Tſchudy nach der Schweiz abgegangen, um Nahmen des Hofes eine neue Capitulation zu ſchließen, da der bisherige funfziger Jahr zu Ende geht.

In dem Provinzen Bari und Lecce iſt die Weinleſe ſchlecht geweſen, man man hoft aber viel Oehl.

Venedig, den 10 November.

Einige Staatsräthe ſind der Meynung, daß der Hof von Wien bey unſerer Regierung um den freyen Durchzug für 40000 Mann angeſucht, welche künftiges Frühjahr nach der Oeſterreichiſchen Lombardey marſchiren ſollen. Andre behaupten, daß unſere Republik von verſchiedenen Mächten ſehr lebhaft angegangen wird, ſich zu erklären, welche Parthey, im Fall daß Kriegsfeuer in Italien ausbrechen ſollte, ſie ergreifen würde?

Man ſpricht hier mit völliger Gewißheit von einer zwiſchen Frankreich, Spanien, Holland und Schweden geſchloſſenen Quadruple Alliance.

Paris, den 23 November.

Durch das Fallement eines Banquiers von London, der ſich mit einer Piſtole erſchoſſen hat, haben die hieſigen Banquiers, Gebrüder von Magnemont, zu zahlen aufgehört.

Copenhagen, den 28 November.

Der Prinz Carl von Heſſen iſt den 20ſten dieſes glücklich zu Friedrichswärn in Norwegen angekommen. Die andre Fregatte „Samſoe„ geht nach Lamkulen bey Moß.

Der König von Schweden hat unſern Hof benachrichtiget, daß er nach der Weiſe ſeiner Vorfahren eine Reiſe durch ſeine Länder vornehmen, und nach Schonen kommen werde, und unſer Hof hat den Commendanten von Cronenburg den General Lieutenant Hauch nach Schonen geſchickt, Se. Majeſtät im Nahmen unſers Hofes zu complimentiren.

Der Geheimerath Storm iſt nach Hollſtein abgegangen, und der Generaladjutant und Kammerherr von Dyring nach Hamburg.

Heute iſt der Conferenzrath und erſter Bürgermeiſter Schrödenſee geſtorben.

Nach einem eingegangenen Berichte von Jßland iſt im vorigen Winter außerordentlich große Kälte geweſen, daß die Erde 2 Ellen tief gefroren war. Der Berg Heecla hat im November viel Rauch und Sand ausgeworfen, auch hat man einige leichte Stöße von Erdbeben bemerkt.

Helſingöer, den 29 November.

Am 23ſten iſt der Tripolitaniſche Geſandte hier angekommen, und geſtern nach Helſingborg übergegangen.

Stockholm, den 20 November.

Alle Briefe aus Orebro, Chriſtinenhafen und Carlſtadt rühmen einmüthig, wie ſich der König die Herzen der Unterthanen zu erwerben wiſſe. Ein jeder der etwas zu bitten hat wird vorgelaſſen, und wann es geſchehen kann, gewähret ihm der König auf der Stelle ſein Geſuch.

Die lezten Briefe die wir von der Reiſe des Königs haben ſind aus Carlſtadt vom 19ten, nach dieſen war der König Montags vorher nach Edda Schanz abgegangen.

Weſteras, den 21 November.

Den 15 kam hier von Chriſtinenhamn eine Extrapoſt mit Befehl vom Könige, daß die Artillerie Commandos, die von Stockholm abmarſchirt ſind, in Arboga bis weiter Halte machen ſollen. Auch hat man aus Fahlun, daß das Dahlregiment bis weiter in Tuna zu bleiben beordert ſey.

Regensburg, den 21 November.

In der bekannten wichtigen Streitigkeit der Freyherren von Zedwiz mit Chur Böhmen über die Unmittelbarkeit der ſchönen Herrſchaft Aſch war ſeit etlichen Jahren nichts mehr zu hören, ſo daß man anfieng zu muthmaſſen, es werde ſolche völlig eingeſchlafen ſeyn. Zwey neulich in Göttingen herausgekommene Schriften aber laſſen den Fortgang dieſer Bewegungen glauben. Der berühmte Herr geheime Juſtizrath Pütter, öffentlicher Lehrer des Staatsrechts daſelbſt, hat ſowohl ein unpartheyiſches rechtliches Bedenken darüber, als auch einen kurzen Begrif von der ganzen Sache herausgegeben, beyde des Inhalts daß die Gerechtigkeit vollkommen auf Zedwiziſcher Seite ſtehe, und daß gedachte Freyherren nebſt einem vielhundertjährigen Beſiz auch alle andere Rechtsgründe für ſich haben.

Neulich ward ein gedrucktes Memorial des Herrn Grafen Wenzel von Sinzendorf, Reichs-Erbſchazmeiſters und Burggrafen von Reineck an die Reichsverſammlung mitgetheilt, worin um Mäſſigung des Cammer-Matrikular-Anſchlags der Burggrafſchaft Reineck und um Nachlaß der auf 1753 Thaler angewachſenen Rückſtände gebeten wird, mit dem Anfügen, daß gedachte Burggrafſchaft ſehr gering ſey und nicht mehr als 50 arme Unterthanen in dem ſogenannten Thal dazu gehörten, in welcher Rückſicht ſie auch 1727 im Reichs-Matricular-Anſchlag von 12 auf 2. Gulden herabgeſezet worden ſey.

Wien, den 25 November.

Im abgewichenen Monat ſtarb zu Graz in Steyermark der hochgebohrne Herr Quirin des H. R. R. Graf von Jörger, weyl. Kayſerl. Majeſtät Kämmerer und ehemaliger Reichshofrath. Mit ihm iſt das berühmte alte Geſchlecht der Grafen von Jörger ausgeſtorben.

Die Kayſerin Königin hat ſich nach Presburg erhoben. Auch ſoll der Kayſer entſchloſſen ſeyn, künftigen Hingange eine [illegible] hen; wohin, und wie lange weiß man nicht.

Der Herr Graf von Colaldo iſt an den Kinderblattern geſtorben, und ſein noch unverheyratheter Vaterbruder, Graf Franz von Colaldo, als der lezte dieſes Stammes, in die Erbſchaft der beträchtlichen Verlaſſenſchaft gefolget.

Leipzig, den 28 November.

Es iſt zuverläßig, daß der König von Preuſſen eine Truppen Vermehrung von 6 Infanterie- 2 Dragoner- und 1 Huſaren Regiment vorgenommen habe welche 11341 Mann betragen.

Mückel, bey Bauzen in der Ober-Lauſiz, den 22 November.

Geſtern früh iſt die Frau Mariane Eleonore, Gräfin und Edle Frau zur Lippe-Sternberg und Schwalenberg zu Wezenfeld ꝛc. gebohrne Gräfin von Gersdorf, von einem jungen Grafen glücklich entbunden und dieſem bey der Taufe der Nahme Ferdinand beygeleget worden.

Berlin, den 1 December.

Am Sonnabend den 28ſten des vergangenen Monaths, Nachmittags gegen 3 Uhr, ward in Friedrichsfelde der junge Prinz von welchem die Gemahlin des Prinzen Ferdinands entbunden worden, von dem Königl. Hofprediger, Herrn Peitre, getauft, und ihm die Namen: Friederich Ludewig Chriſtian beygelegt. Die hohen Taufzeugen waren: Der König und die Königin, die verwittwete Königin v. Schweden, der Prinz Heinrich, die Herzogin von Braunſchweig, der Prinz und die Prinzeßin von Oranien, der Prinz Friedrich Eugenius von Würtemberg und die Prinzeßin ſeine Frau Gemahlin. Der König kehrte nach vollbrachter Taufhandlung gegen 5 Uhr durch hieſige Reſidenz wieder nach Potsdam zurück.

Caſſel, den 23 November.

Die metallene Canonen, welche die Franzoſen während des lezten Kriegs aus Heſſen nach Frankreich gebracht, ſind zu Waſſer von Straßburg zu Frankfurth am Mayn angekommen, und werden von da weiter hieher geſchaft. Es ſind den 18ten hier 2 Wagen mit 13 Stück Canonen von verſchiedenen Calibre, ſodann ein Wagen mit einer Canone von 42 Pfund und noch ein Wagen mit 6 Stück Canonen von verſchiednen Calibre hier angekommen und in das Zeughaus geliefert worden. Den 19ten des Morgens ſind wiederum 4 Wagen mit 4 groſſen Canonen worunter der ſogenannte groſſe Hund war, in dem hieſigen Zeughaus angekommen.

Am 19ten dieſes am Eliſabeths-Tage, ward Ordens-Capitul vom Heßiſchen goldenen Löwen Orden gehalten, und der Herr Geheimerath und Regierungs-

Präſident von Cranberg zu Halberſtadt ward zum Ritter dieſes hohen Ordens ernannt.

Frankfurth, den 27 November.

Geſtern nachmittags iſt der Churfürſt v. Maynz mit einem ſehr anſehnlichen Gefolge durch dieſe Stadt gegangen.

Gelehrte Sachen.

Wir haben ſchon im Monath October mit angezeigt, daß der Bergrath und Ritter Sandel zu Stockholm in einer Verſammlung der Königl. Schwediſchen Academie der Wiſſenſchaften eine Rede zum Andenken des bekannten, den 24ſten Septemb. 1771 in London geſtorbenen, Herrn **Schwedenborg** abgeleſen habe. Herr Schwedenborg iſt den meiſten Leſern nur aus ſeinen letzten Lebens-Jahren, und aus ſeinen letzten Schriften bekannt. Vielleicht hat das grade vieles dazu beygetragen, daß man ſo bald mit ſeinem Urtheil über dieſen Schriftſteller und Menſchen fertig iſt, und man würde, wenn man mit ſeinem Leben und mit ſeinen Schriften die vorhergiengen bekannt geweſen wäre, allem Anſehen nach ihn, als er aus dem gewöhnlichen Gleiſe heraustrat und ſich zu außerordentlichen Unternehmungen gürtete, mit neugierigern und weilendern Blicken verfolgt haben. Wenigſtens ſollte man glauben, daß ein Herr Profeſſor oder ſein Herr Auditor ihren Machtſpruch bis weiter würden ausgeſetzt haben, u. auf die Vermuthung eines etwanigen Mißverſtändnißes gerathen ſeyn, wenn ſie gewußt hätten, daß Schwedenborg die ganze Gelehrſamkeit des Herrn Profeſſors und des Herrn Auditors an den Kinderſchuhen zerriſſen hatte. Herr Schwedenborg oder vielmehr Schwedbergien, (den Nahmen Schwedenborg erhielt er allererſt im Jahr 1719 als er geadelt ward) iſt gebohren in Stockholm den 29ſten Januar im Jahr 1688. Er war der 2te Sohn des D. Jeſper Swedberg Biſchoffs von Scara, und hatte von Jugend auf viel Gelegenheit mit allem dem bekannt zu werden was man Gelehrſamkeit und Wiſſenſchaften nennt. Er las die lateiniſchen Dichter gern, und machte ſelbſt einige Verſuche, die mit Beyfall aufgenommen werden. Als er in Upſal einige Jahre ſtudirt und ſich den Ruhm eines Mannes von Fleiß und Genie erworben hatte, gieng er außer Landes nach Deutſchland, Frankreich und Holland, zu ſehen, ob er da etwas neues für ſeine Wißbegierde fände. Die Abtheilung der Gelehrten in Theologen, Juriſten und Philoſophen wollte ihm nicht in den Kopf, und er glaubte, daß alle Wiſſenſchaften für einen Menſchen, und ein Menſch für alle Wiſſenſchaften ſey. Indeß waren ſeine Lieblingswiſſenſchaften, außer der Theologie und Philoſophie, die Phyſick, Chymie, und die mathematiſchen Wiſſenſchaften. Durch dieſe war er auch in die Bekanntſchaft des groſſen Commerzrath Polhem gekommen, und König Carl der Zwölfte machte ihn in ſeinem 28ſten Jahr zum Aſſeſſor mit Beding, daß er dieſen groſſen Mathematikus und Mechanikus bey allen ſeinen Unternehmungen begleite und um ihn ſey. Wie wenig oder wie viel Schwedenborg in der Mechanick konnte, erhellet unter andern aus einem kleinen Manœuvre, nach welchem er Anno 1718 zur Belagerung von Friedrichshall, 2 Galeeren, 5 groſſe Fahrzeuge und eine Schaloupe anderthalb Schwediſche Meilen von Stromſtädt nach Iddefiol mit Rollen über Berg und Thal fortſchaffte. Anno 1716 fieng er an, Schriftſteller zu werden, und gab nach einander heraus, ſeinen „Dädalus Hyperboreus„, einen Verſuch zur Einrichtung der bequemſten Münze und Maße, eine Abhandlung von der Algebra, vom Gange und Stande der Erde und der Planeten, von der Höhe des Waſſers und der Abnahme der Ebbe ꝛc. und ſonderlich 7 Abhandlungen vom Bergwerksweſen. Dieſe ſchrieb er auf einer Reiſe die er nachdem er ſich in dem Bergwerksweſen ſeines Vaterlandes umgeſehen und unterrichtet hatte, nach dem Harz und nach den Bergwerken in Sachſen und Oeſterreich vornahm, um alles zu wiſſen, was in dieſem Fach Gang und Gebe ſey, und darauf gab er 1734 ſeine groſſen „Opera Philoſophica und Mineralia„ heraus. Aus allen dieſen Schriften leuchtet hervor, daß ihr Verfaſſer nicht zum Nachſprechen gemacht war, ſondern ein Mann ſey der ſelbſt denkt, und in jedem Fach, dahin er kommt wie in ſeinem Eigenthum und zu Hauſe iſt. Sie machten ihn auch in und außerhalb ſeinem Vaterlande berühmt. Im Jahr 1724 ward ihm eine Profeſſur der höhern Mathematick zu Upſal angeboten, die er aber nicht annahm; 1724 nahm ihn die Königl. gelehrte Geſellſchaft zu Upſal zu ihrem Mitglied auf, und 1734 die Petersburger zu ihrem Correſpondenten u. ſ. w.

(Die Fortſetzung folgt.)

Coimbra. Nach der neuen Einrichtung ſind hier auf der Univerſität itzo 8 Profeſſores in der Theologie, und eben ſo viele Subſtituten; 9 Profeſſores im Jure und eben ſo viele Subſtituten; 1 Profeſſor der Philoſophie; 1 Profeſſor der Naturhiſtorie; 1 Profeſſor der Chimie; 1 Profeſſor der Algebra; 1 Profeſſor der Phiſick und 1 Profeſſor der Aſtronomie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trauburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 195.

Der
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 5ten December.

Aus dem Archipelagus, den 8 Nov.

Die Türkiſche Escadre mit Truppen iſt wirklich nach Cypern auf dem Wege. Man will aber wiſſen daß ſie ihre Abſicht wohl nicht erreichen werde, da einige Rußiſche Schiffe ſie verfolgen, und, wenn ſie nicht mit guten umkehren will, Ordre haben ſollen, Gewalt zu brauchen.

Madrid, den 2 November.

Der König hat den Fürſt von Maſſerano, den Graf Aricia, und Don Clement Arostegui, mit den 3 vacanten Zeichen des Ritterordens von Weyland Carl III. begnadigt.

Aus Pohlen, den 25 November.

Die auf den 9ten März feſtgeſetzte Verlängerung des Waffenſtillſtandes zwiſchen den Ruſſen und Türken erſtreckt ſich nicht ſo auf Georgien und Mingrelien. In dieſen entlegenen Provinzen ſoll der Waffenſtillſtand bis den 9ten April dauern.

Die Staroſteyen in den von Oeſterreich beſetzten Provinzen ſollen, dem Vernehmen nach, den gegenwärtigen Beſitzern auf Lebenszeit gelaſſen, nach ihrem Tode aber zu den Kayſerlichen Gütern geſchlagen werden.

In dem Rußiſchen Diſtrict von Pohlen behält der Adel ſeine Gerichtsbarkeit, er muß aber beweiſen quo Titulo er ſeine Güter beſitze. Sonſt hat man daß die Fourage-Lieferungen aufgehört haben, dagegen iſt aber auf die Bürger und Bauern eine Kopfſteuer gelegt worden. Wer nicht Luſt hat im Lande zu bleiben kann aus dem Lande gehen, und es ſteht ihm frey, ſein Vermögen mitzunehmen.

Der Biſchof der unierten Griechen in der Woywodſchaft Polotz iſt nach Petersburg gereiſt, der Kayſerin im Nahmen ſeiner Untergebenen die Aufwartung zu machen. Auch haben die Jeſuiten gedachter Woywodſchaft Deputirte nach Petersburg geſchickt. Ueberhaupt finden ſich die Geiſtlichen am beſten in die neue Staatsveränderung.

Der Baron Stackelberg, Rußiſchkayſerl. Miniſter in Warſchau, hat unterm 18ten November folgende Declaration bekannt gemacht.

»Da die Unruhen von Pohlen verſchiedene Glieder der Republik, welche daran Theil genommen hatten, entfernet haben, und die endliche Einrichtung der Mächte, welche ihre reſpectiven Rechte zu Laſten dieſes Königreichs geltend gemacht, und überhaupt die Wiederherſtellung der Ruhe in ſelbigem, die Gegenwart der Perſonen, welche an den National-Berathſchlagungen Theil nehmen müſſen, erfordert; ſo erkläre ich, der unterzeichnete bevollmächtigte Miniſter Ihrer Rußiſchkayſerl. Majeſtät, durch Gegenwärtiges, daß, weit entfernt, mich der Zurückkunft der Magnaten und Deputirten, die alle Erbitterung und beſondern Haß ablegen, und die Liebe zum Frieden, und den wahren Patriotiſmus in den Schooß ihres Vaterlandes zurückbringen wollen, zu widerſetzen, ich ihnen vielmehr Paſſeports ausfertigen laſſen will, ſo bald ſie ihren verderblichen Fehlern mit den gewöhnlichen Formalitäten entſaget, und durch dieſen Schritt ein aufrichtiges Verlangen, dem Elende, welches ihr Vaterland gedrückt hat, ein Ende zu machen, werden bewieſen haben.

Pohlniſche Gränze, den 27 Novemb.

Der größte Theil des Diſtricts der Stadt Danzig beſteht aus Gütern von Privatperſonen welche die Stadt nach und nach an ſich gekauft hat, und aus dem Grunde macht der König von Preuſſen Anſpruch auf ſie, als die ehemals zu Pommern oder Pommerellen gehört haben. Es heißt der König wolle Graudenz beveſtigen laſſen.

Die Preußiſchen Truppen ſtehen bis Miſſawa, ſo daß der größte Theil der Woywodſchaften von Kaliſch, Inowroclaw, Gneſen und Poſen, und auf der andern Seite, Dobrzyn und ein Theil der Woywodſchaft Polock eingeſchloſſen iſt.

Die Staroſtey Zips, welche Oeſterreich ſchon vor einiger Zeit dem Comitat Zips wieder beygefügt hat, brachte dem Staroſten jährlich c. 40000 Rthlr. ein. König Sigismund von Ungarn verſetzte ſie im Jahr 1412 an Pohlen, als er den Venetianern Krieg machen wollte, und ſeit der Zeit iſt ſie mit Pohlen vereinigt geweſen.

Man rechnet die Einkünfte des Königs von Preuſſen von der neuen Einrichtung des Handels in Pohlniſch-Preuſſen auf 8 Millionen.

Verſailles, den 25 November.

Geſtern iſt der Marggraf von Anſpach Bareuth dem Könige und der Königl. Familie unter dem Nahmen eines Grafen von Sayn vorgeſtellet worden.

Paris, den 27 November.

Der Geiſtliche und Bürgerſtand von Bretagne haben ſich dem unterm 11ten dieſes ausgefertigten Königl. Befehl „Ihrentwegen des Parlements keine weitere Mühe zu geben, noch deswegen Vorſtellung zu thun„ unterworfen. Der Adel aber hat ſich ſeine Rechtſahme vorbehalten.

Dieſer Tagen iſt ein alter Edelmann von Carcaſſone, Daudel genannt, der ſeit einiger Zeit hier von ſeinem Gelde lebte, auf ſeiner Stube mit 14 Stichen ermordet gefunden worden.

In London ſoll jemand den Weg gefunden haben, die Schiffsböden mit einem Härtungsmittel wieder die Meerwürmer ſicher zu ſtellen, auch eine Methode mittelſt angebrachten Röhrgen allenthalben im Schiffe friſche Luft zu haben, und mittelſt electriſcher Ableiter die Blitze unſchädlich zu machen.

Man hat hier den Brief wieder aufgelegt, den ein Theil des Adels an den König geſchrieben hat. Es wird darin das Privilegium der Normandie angeführt darin verſprochen wird, daß alle Sachen dieſes Landes vor der Schatzkammer verhandelt werden, und unter keinem Vorwand vor ein ander Gericht gezogen werden ſollen, und daß keiner der gegenwärtigen noch zukünftigen Könige irgend eine Auflage ſoll machen können, ohne vorläufige Einwilligung der 3 Stände.

London, den 24 November.

Der König hat den Ritter Packer zum Geheimen Rath, und den Herrn Haytum zum Conſul in Tripoli ernannt.

Geſtern ſind zum erſtenmal von dem neuen Unterkönig in Irland, dem Grafen Harcourt, Depechen angekommen, und morgen wird ſich der König und die Königl. Familie von Kew nach St. James herein begeben.

Heute iſt große Rathsverſammlung zu St. James über Depechen vom veſten Lande, die ſehr wichtig ſind, ſagt man.

Man ſpricht von einem neuen Handlungstractat, der zwiſchen den Höfen von Madrid und Wien im Werk ſey.

Heute hat die Oſtindiſche Compagnie eine Generalverſammlung gehalten, darin unter andern vorgeſtellet ward, daß es ſehr gut ſeyn würde, die 1,500000 Pf. Sterl., welche die Compagnie ſo im allem ſchuldig iſt, vor der Sitzung des Parlements zu berichtigen, und daß das bequemſte Mittel dazu ſey, den Dividend bis auf 5 pro Cent zu vermindern. Man ſtritte für und wieder dieſe Verminderung, und ſetzte endlich wieder auf morgen eine Verſammlung an, darin dieſe Sache entſchieden werden ſoll.

London, den 27 November.

Geſtern begab ſich der König mit dem gewöhnlichen Gefolge ins Oberhaus, und eröffnete die Sitzung des Parlements durch eine Rede vom Thron, des folgenden Inhalts.

„Der König hält dafür, daß einige wichtige Stücke der öffentlichen Wohlfahrt die unmittelbare Aufmerkſamkeit des Parlements erfordere und könnte deswegen die Sitzung des Parlements nicht länger ausſetzen.„

"Er kann alles, was die Handlung des Königreichs und das Wohl ſeines Volks betrift, nicht gleichgültig anſehen, und iſt, weil die Erhaltung des Credits der Oſtindiſchen Compagnie auf dieſe groſſe Gegenſtände viel Einfluß hat, entſchloſſen, beyden Häuſern mit dem erſten Gelegenheit zu verſchaffen, ſich von dem wahren Zuſtande der Angelegenheiten dieſer Compagnie zu unterrichten, und für die Sicherheit aller derjenigen, die dabey intereſſirt ſind, nöthige Vorſehung zu thun.

„Er macht ihnen Hofnung und bekant, daß der Krieg, der ſo lange in einem Theil von Europa geherrſcht hat, ſeinem Ende nahe ſey; daß auswärtige Mächte ihm die nachdrücklichſten Verſicherungen, von ihren friedliebenden Geſinnungen gegen Großbritannien geben; und daß es ſein beſtändiges groſſes Geſchäft ſeyn werde, die allgemeine Sicherheit zu erhalten.

„Er hoft, ſeine Gemeinen werden mit ihm einſtimmig ſeyn, daß eine anſehnliche Seemacht nothwendig die Ehre ſeines Königreichs erhalten müſſe, u. ſagt, daß die von ihnen bewilligten Subſidien von ſeiner Seite mit der äuſſerſten Treue verwendet werden ſollen.

"Er ſieht mit viel Theilnehmung, wie ſehr die Theurung des Getraides die Nation drücke, und wird, in der gewiſſen Erwartung, daß ſein Parlement es, ſo viel menſchliche Weisheit thun kann, an ſich nicht werde fehlen laſſen, der Armuth ihre Laſt zu erleichtern, gern und mit Eifer zu allem hülfreiche Hand leiſten, was zur Wohlfahrt und zur Glückſeligkeit ſeines geſammten Volks etwas beytragen kann."

Lord North ſoll ſeinen Plan zur Herabbringung des Getraide Preiſes und der übrigen Lebensmittel völlig ausgearbeitet, und fertig haben, ihn dem Parlement vorzulegen.

Man ſagt der Herzog von Glouceſter ſey willens, ſo lange dieſe Sitzung des Parlements dauert, allemal im Oberhauſe gegenwärtig zu ſeyn.

Vorigen Sontag kam ein Paquetboot mit Depeſchen vom Admiral Montagu zu Spithead an. Die Einwohner von Rhode Eiland ſollen über die ſcharfe Aufſicht auf ihren Schleichhandel ſo erbittert ſeyn, daß ſie keinen Officier von einem Kriegsſchif ans Land kommen laſſen und alle Kriegsſchiffe in Brand zu ſtecken drohen. Man ſagt, daß 4 Kriegsſchiffe von der Linie Befehl erhalten haben dahin abzugehen, und 3 Jahre dazubleiben.

Unſere Seemacht iſt itzo in einem ſolchen Stande, daß in Zeit von einigen Stunden 100 Schiffe in See gehen können. Es ſollen noch 5 neue Schiffe gebaut werden.

Die Herren Bankes und Solander werden hier täglich erwartet. Sie haben unter den Schottiſchen Inſeln auch die Inſel Staffa beſucht, die in der Welt nicht ihres gleichen hat. Sie iſt c. 3 Meilen im Umfang und iſt mit einer Reihe Pfeiler von maſſivem Fels verſchiedentlich geformt, gegen 55 Fuß hoch und 5 Fuß im Diameter, umgeben. Dieſe Pfeiler tragen ein Felsſtück von 1 Meile Länge und 60 Fuß dicke. Auf der Inſel iſt eine Höhle 371 Fuß lang, 115 Fuß hoch und 51 F. weit. Die eingebohrnen nennen ſie Fingals Höhle. Ihre Wände ſind von feſtem Stein, und der Boden mit 12 Fuß Waſſer bedeckt. Das ſogenannte Giant's Cauſeway in Irland, und Stonehenge in England ſind nur wichtige Einfälle der Natur gegen den groſſen zu Staffa.

Dieſer Tagen hat ein Student aus Irland, John Cowen, auf No. 345 das groſſe Loos von 20000 Pf. Sterl. in der Lotterie gewonnen.

Man hat bemerkt, daß der Kayſerl. Königl. und Königl. Preuſſiſche Miniſter ſeit einigen Tagen nicht zu St. James gegenwärtig geweſen ſind.

Wien, den 25 November.

Der bisherige Landeshauptmann zu Brünn, in Mähren, Graf Ernſt von Kaunitz, iſt zum K. K. Baudirector erwählet worden.

Der Herr Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Graf Joſeph von Colloredo, der in Schleſien von der Commanderie des hohen Malteſerordens Beſitz genommen hat, iſt wieder hier zurückgekommen.

Neulich iſt hier ein Pohle von Diſtinction gekommen; er hatte eine lange Audienz bey dem Kayſer, und iſt hierauf mit Hausarreſt belegt worden.

Aus Schwediſch-Pommern, den 29 Nov.

Die in hieſigen Gegenden noch ſtehende 6 Huſaren-Eſcadrons werden nach einer neuen aus Schweden eingegangenen Ordre, unverzüglich eingeſchift und ſollen den 12ten December in Schonen eintreffen. Da zu dieſem Transport 18 Schiffe nöthig ſind, ſo werden alle in den hieſigen Haven befindliche Fahrzeuge in Beſchlag genommen, und mit den Schiffern wegen der Fracht accordirt.

Haag, den 29 November.

Ihro Hochmögenden haben den Junker Wilhelm Bentink, Herr von Rhoon, an des verſtorbenen Hrn. v. Leeyn Stelle, zum Groß-Siegelbewahrer Statthalter und Regiſtermeiſter der Lehnen von Holland u. Weſtfrießland angeſtellt, und Hr. Jan Hop iſt zum Curator der Univerſität Leiden erwählt worden.

Amſterdam den 29 November.

Briefe aus Surinam vom 28ſten September melden, daß der Aufruhr der Buſch-Negers gänzlich geſtillet ſey. Man hat ſie in ihren Schlupfwinkel aufgeſucht, geſchlagen, u. ihre Wohnung in Brand geſteckt.

Cöln, den 27 November.

Geſtern iſt der Churfürſt hier von ſeiner Reiſe nach Münſter zurückgekommen.

Braunſchweig, den 30 November.

Am vorigen Donnerſtage, gegen Abend, ward die neugebohrne Prinzeßin, mit welcher die Gemahlin unſers Erbprinzen entbunden worden, getauft. Die hohen Taufzeugen waren: Der regierende Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, die regierende Frau Herzogin, die verwittwete Prinzeßin von Preuſſen, die verwittwete Frau Herzoginn und Regentinn zu Sachſen Weymar, der Prinz Auguſt zu Sachſen Gotha, die Prinzeßin Auguſta Dorothea zu Braunſchweig und Lüneburg, der Herzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig und Lüneburg. Die junge Prinzeßin erhielt bey der Taufe die Namen, Amalia Charlotte Louiſe Dorothea.

Leipzig. Der Fürſt Jablonowsky, Weywode von Nowogrod, giebt für das künftige Jahr folgende drey Aufgaben auf, der Preiß einer jeden iſt eine Medaille von 50 Dukaten.

1) Ob die Veneti, oder Eneti, einerley Volk mit den Venetis oder Venedis waren, und ob beydes ein Nahme nach verſchiedener Ausſprache ſey?

2) Welches iſt die wahre Lage des Lacus Muſianus, oder Myſianus, den Cluver bald an die Mündungen der Donau, bald bey Nicopolis, 50 Meilen von den Mündungen derſelben, ſetzt, und den andere Autoren, ohne Rückſicht auf die Donau, das ſchwarze Meer, und Moſien, 200 Meilen tiefer nach Norden zurück ſetzen?

Der dritte Preiß wird zum drittenmal für das vorige mathematiſche Problem beſtimmt, weil noch kein Verfaſſer den zweyten Theil der aufgegebenen Frage aufgelößt noch angezeigt hat, wie man ohne Inſtrumente verfahren ſoll. Das übrige iſt aus einem deswegen in den Zeitungen bekannt gemachten Avertiſſement zu erſehen.

⁂

Gerechter Schmerz.

Es fordert die Natur von Star den letzten Zoll,
Und da ſein Weib und er von Herzensgrund ſich haſſen,
Will Star zwar gern die Welt verlaſſen;
Nur darin kann er ſich nicht faſſen,
Daß er vor ihr die Welt verlaſſen ſoll.

GELEHRTE SACHEN.

Der Anzeiger im Beytrag zum Reichspoſtreuter St. 95. erzählt, daß das Wörtchen **wenn** nicht ſelten ein adverbIUM temporis ſey (Man ſehe gedachten Beytrag zum Reichspoſtreuter. 95 Stück. 50ſte WOCHE. Donnerstag, vom 3ten December 1772.) vermuthlich weil er nicht Sprachkenntniß genug hat, und nicht weiß, daß das Wörtchen, das er im Sinne hatte, **allemal** adverbIUM temporis heißt. Dieſe Erklährung kann, deucht uns, demſelben hinlänglich ſeyn, zumal er und die unbekannte Hand nicht auſſer ihrer Sphaere ſind, und wir es nach **unſrer Unpartheylichkeit** nicht nöthig finden, zu ihrer völligen Beruhigung ernſthaft zu werden.

Sollte etwa in einem oder dem andern Ausdruck dieſer **Gelehrten Sache** einige Zweydeutigkeit für irgend eine Seite ſeyn, ſo erſucht man die Beſitzer dieſes Stucks vom Wandsbecker Bothen, ein Wörtlein ſo lange in ein anders zu verwandeln bis alle Wörtlein ganz unſchuldig ſind.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34¾ geld	St. p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	34⅝ br.	——	2Uſoen.
Paris	25¼	ß Bco.p.Cr.	
Bourdeaux	25⅜	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London 33 ß 2¼ ₰ geld		p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7⅛ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	7⅜ geld		2M.dato.
Coppenhagen Cour	31		
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅞		ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt gr. Cr.	25⅞		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or ſücv.	44½ a ¾		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 mꝶ	15½ a ¾ ß
Ducaten neue vollw. —	7 mꝶ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 3½ ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mꝶ	5a4ß.
— 6 a 7 Löthig	——	27 mꝶ	5a4ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mꝶ	7a6ß.
Fein Silber	——	27 mꝶ	11 a 10ß.
Stück von Achten	——	——	

No. 196.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 8ten December.

Aus Satalien, den 17 September.

Dieſer Tagen erhielt Mouſſa Aga Gouverneur von Satalien Befehl vom Großſultan, den Kopf des Hadgi Osman Aga einzuſchicken, und fertigte ſeinen Sohn an Osman ab, den Kopf abzuhohlen. Dieſer hatte vorläufig Nachricht erhalten und Truppen zuſammen gebracht. Er iſt ein guter Kriegsmann und überhaupt ein Mann von Verdienſt, deswegen ihn auch wohl irgend ein Männchen ohne Verdienſt in Conſtantinopel angeſchwärzt haben muß. Als der Gouverneur von Satalien von Truppen hörte, ſagte er nichts von Kopf abhohlen, ſondern bot Osman den Frieden an. Osman nahm den Frieden zwar an, man glaubt aber, daß er ſeinen Kopf an dem feigen Gouverneur rächen werde.

Conſtantinopel, den 21 October.

Briefe aus Syrien melden, daß Scheik Daher ſich mit dem neuen Pacha von Damas in Tractaten eingelaſſen habe. Das würde nicht gut für Ali Bey und nicht freundſchaftlich von Scheik Daher ſeyn, aber eben darum glaubt man's auch nicht.

Venedig, den 14 November.

Wir haben hier Nachricht, daß der Großmeiſter von Maltha Prätenſions auf einige Oerter in Pohlen mache.

Die Juden in der Levante ſollen Sr. Allerchriſtl. Majeſtät ein freywilliges Geſchenk von einer Million Gulden angebothen haben, wenn ihnen erlaubt würde in Corſika ſich niederzulaſſen.

Von Mayland hat man, daß der General Caprara wieder nach Wien zurückgehen werde.

Der Marquis von Liano iſt nicht mit dem Herzog von Arcos, ſondern nach Parma zurück gegangen.

Livorno, den 18 November.

Vorigen Freytag kam die Großherzogl. Fregatte „Auſtria„ hier auf der Rhede an und brachte ein Tuneſiſches Fahrzeug mit 19 Mann Beſatzung mit.

Die Nacht von Montag auf Dienſtag entſtand hier ein Ungewitter mit Sturm, Hagel und Blitz, das 24 Stunden dauerte und ſo heftig war als die älteſten Leute hier keines erlebt haben.

Dieſer Tagen iſt der Kaufmann Jacob Carbey, ein Irländer, von ſeinem Bedienten, den er in einem Zank mit den andern Leuten im Hauſe ſchalt, erſtochen worden.

Genua, den 14 November

Zu Marſeille iſt ſo viel Getraide aus Afrika angekommen, daß der Preis dieſes Artikels ſehr gefallen iſt.

Aus Spanien hat man, daß die Seemacht dieſes Königreichs auf den erſten Wink des Königs bereit iſt, und daß mit aller Eile zu Carthagena ein Kriegsſchif von 70, eine Fregatte von 26 Canonen, und andre Kriegsſchiffe gebaut werden.

Rom, den 14 November.

Vorigen Montag hatten die ſämmtlichen Miniſter der Bourbonniſchen Mächte eine Conferenz beym Cardinal von Bernis.

Dieſer Tagen hat der Churpfälziſche Miniſter, der Marcheſe Antici, dem Pabſt von wegen ſeines Souverain alle Pfälziſche goldene Medaillen übergeben, die von Ludowig I. Sohn Otto V. Herzog von Bayern bis auf den itzigen Churfürſten geſchlagen worden.

Neapel, den 10 November.

Heute iſt das hieſige Lotto gezogen worden. Der Einſatz war diesmal ſo ſtark, daß der König befahl es ſollte nicht mehr angenommen werden. Die gezogene Nummern ſind, wie ſie pflegen, fürs Lotto und man ſagt, der König habe bey dieſer Ziehung 150000 Ducaten gewonnen.

Warſchau, den 28 November.

Die Witterung iſt hier auſſerordentlich gelinde. In einigen Gegenden ſollen die Holunder wieder angefangen auszuſchlagen.

Seitdem der Ruſſiſche Miniſter förmlich erklähret, daß allen Senatoren, auch denen die an den bisherigen Unruhen Theil genommen haben, wenn ſie in der Abſicht herkommen den Frieden und die Ruhe befördern zu helfen, ohne Unterſchied alle Sicherheit geleiſtet werden ſoll, hört man daß viele ſich entſchloſſen haben zu dem groſſen Rath herzukommen, von den Bedingungen aber unter denen ſie zur Herſtellung der Ruhe beytragen wollen iſt noch nichts zu vernehmen.

Es iſt letzthin ſchon berichtet worden, daß die Contracte nach heil. drey Könige noch dies Jahr in Lemberg gehalten werden ſollen. Das deshalb vom Grafen von Pergen zu Lemberg publicirte Univerſal lautet in Extenſo wie folget.

„Demnach bey gegenwärtigen Umſtänden den pohlniſchen Einwohnern in denen neuerlich Sr. Geheiligten Kayſerl. Königl. und Apoſtoliſchen Majeſtät unterworfenen Landen alle öffentliche Verſammlungen u. Landtäge zu halten ſchon verboten iſt, daher aber einige Anlaß nehmen könten zu glauben als ob auch die gewöhnliche allgemeine Zuſammenkunft, welche in Lemberg der Contracte wegen nach heil. drey Könige zu ſeyn pfleget, verboten wäre, als, um allen Zweifel hierüber zu benehmen, wird durch dieſe öffentliche Zeilen ſolche Zuſammenkunft für das künftige 1775ſte Jahr von heil. drey Könige anzufangen und durch drey Wochen nach einander mit aller Sicherheit ſeine Geſchäfte welche ländliche und eigene Angelegenheiten betreffen zu betreiben und einzurichten allen pohlniſchen Einwohnern ſo wohl denen in dieſen wiedergebrachten Strichen Landes als auch denen auſſerhalb ſolchen erlaubet und frey geſtellet, nur daß dabey kein Mißbrauch oder etwanige Regungen ſich äuſſern mögen. Alle übrige Zuſammenkünfte aber, zu welchen nicht unſere ganz beſondere Einwilligung gegeben wäre, bleiben fernerhin ernſtlich und ſcharf verboten."

Man meldet daß in den von Pohlen durch Oeſterreich in Beſitz genommenen Landen, blos von der Römiſchen Kirche, die ungleich zahlreichere Griechiſche Kirche dort nicht mit inbegriffen, 187 Klöſter, meiſtentheils Franciſcaner und Dominicaner, befunden worden, und daß nur 5 Jeſuiter Convente darunter ſind.

Copenhagen, den 30 November.

Der Obriſt von Wildenrath, Commandeur des 5ten Seeländiſchen, u. der Obriſt v. Weſtfeld, Commandeur des 1ſten Jütländiſchen National Bataillons ſind in Gnaden entlaſſen, und an des erſten Stelle, der Major C. von Holten, an des andern Stelle aber der Major G. v. Voß, beyde von der Königl. Leibgarde, angeſtellt worden.

Der König hat die bisherigen Directeurs beym hieſigen Armenweſen beſtätiget.

Folgendes iſt auf Allerhöchſten Befehl in allen hieſigen Zeitungen eingerückt worden.

„Mit dem größten Mißvergnügen und Verachtung haben Se. Königl. Majeſtät das der Treue und unverbrüchlichen Ehrfurcht der getreuen Nordiſchen Unterthanen nahe tretendes Gerüchte erfahren, welches gewiſſe gegen den Staat übelgeſinnte Fremde in den auswärtigen Zeitungen angeführet, und ſonſten auf verſchiedene andere Art auszubreiten geſucht haben. Da Se. Majeſtät überzeugt ſind, daß Dero getreues Norwegiſches Volk willig iſt, mit ſeinem Blute die Huldigung und Treue zu beſiegeln, welche es Denenſelben und Dero Erbhauſe geſchworen hat, und Se. Majeſt. überdies noch wiſſen, daß zu dieſer Zeit die tapferen Normänner, obgleich ſie durch ein ungegründetes Gerüchte ſind in Bewegung geſetzet worden, dennoch mit eigenem Triebe geſucht haben, ihren fortdaurenden Muth und ihre Treue an den Tag zu legen; ſo haben Se. Majeſtät, ſo wie Dieſelben durch dieſe Proben der alten Ehrlichkeit und Tapferkeit gerühret worden ſind, nun ſich um deſto mehr als König verbunden geglaubet, ſolchen ehrenrührigen Erdichtungen gegen den halben Theil von Sr. Majeſtät lieben und getreuen Unterthanen zu widerſprechen. Weswegen Se. Majeſtät befohlen haben, dieſes, zu des Norwegiſchen Volkes wohlverdienten Ehre, nicht nur in den Zeitungen Dero Staaten anzumerken, ſondern daß ſolches auch von allen Kanzeln in dem Königreiche Norwegen ſolle abgeleſen werden.

Stockholm, den 27 November.

Der König hat den Adelbrief für den Archiater Schützer beſtätigt. Der Archiater hat den Nahmen Schützenkranz erhalten.

Das Dahlregiment marſchirt von Fahlün wieder zurück, und alle Regimenter, die in Bewegungen waren, rücken wieder in ihre vorige Quartiere.

Gotha, den 28 November.

Den 27ſten dieſes Mittags kam der Prinz Leopold von Braunſchweig hier von Weymar an. Nicht lange nach ſeiner Ankunft ward unſere Herzogin von einem jungen Prinzen entbunden. Der Prinz Leopold von Braunſchweig, der Prinz Auguſt und die Prinzeſſin Friederike Louiſe haben den jungen Prinzen geſtern über der Taufe gehalten, und er iſt Aemilius Leopold Auguſt genannt worden.

Aus Bayern, den 24 November.

Zu Preuberg hat ſich neulich folgendes zugetragen. Ein Bauer und ſeine Frau ſchlachteten einen kranken Ziegenbock, und als ſie ihn öfneten fuhr ihnen ein ſtarker Dampf entgegen, der ſehr giftig geweſen ſeyn muß, denn beyden liefen gleich ſchwarze Blattern im Geſicht auf und die Frau ſtarb nach 2 Stunden. Zu Preuberg meint man durchgängig, der Ziegenbock müſſe mehr als ein Ziegenbock geweſen ſeyn. Es iſt aber eben nicht nöthig ſo etwas anzunehmen. Der Dampf kranker friſch geöfneter Thiere iſt oft ſehr giftig und in Paris ſind vor nicht langer Zeit 3 Schlächter geſtorben, die einen kranken Ochſen friſch öfneten.

Wien, den 28 November.

Der Herr Graf von Koller ſoll in kurzer Zeit von hier nach Lemberg abgehen, und dann der Graf von dort hieher kommen. Einige ſind der Meynung, als wenn die Präſidentenſtelle zu Lemberg, dem dermaligen in dem Bannat befindlichen Herrn Grafen von Clari zu Theil werden dürfte.

Der Domdechant zu Salzburg, Graf von Zeil, iſt zum Fürſten und Biſchoffen zu Chiemſe ernennet worden, und der Domdechant zu Olmütz und Capitular des Hochſtifts Salzburg von hier dahin abgegangen, der Wahl eines neuen Domdechants beyzuwohnen.

Frankfurth, den 30 November.

Man ſagt daß der Großfürſt eine Reiſe incognito an einen gewiſſen Hof vornehmen werde; und daß der Pabſt einen Geſandten nach Copenhagen ſchicken werde.

Maynſtrom, den 30 Novemb.

Am 15ten dieſes iſt die Fürſtin von Braunfels, gebohrne Gräfin von Solms Laubach, in dem 32ſten Jahr ihres Alters geſtorben.

Berlin, den 5 December.

Der zu Stockholm ſtehende Königl. Geſandte und Kammerherr, Hr. Graf von Dönhoff, iſt aus Stockholm hier angekommen, um ſich zur Beſorgung ſeiner Hausangelegenheiten, mit Königl. Erlaubniß, nach Preuſſen zu begeben. Der aus Pohlen ohnlängſt hier angekommene Staroſt Schurzewsky, iſt nach Pohlen zurück; der Baron, Freyherr von Jngelſtröm, in Rußiſchkayſerl. Dienſten, nach Danzig; der Curländiſche Cavallier, Freyherr von Nordenpflicht, nach Curland gereiſet, und die in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Capitains, Herren von Kruß, v. Paſſelberg, von Neuthart, und von Petrius, von der Rußiſch. Armee kommend, hier nach Petersburg durchgegangen.

Der Abbe, Pinius, aus Sardinien, iſt nach Potsdam durch, und der Hr. Graf von Podſinsky, nach Frankfurth an der Oder abgegangen.

Es iſt in verſchiedenen fremden Zeitungen ſehr viel von einem Krieg, der in Norden losbrechen ſollte, erzählt worden, mit ganz oder halb offenen Munde, und mit einem geheimnißvollen vielwiſſenden Zeitungsſchreiber-Geſicht. Damit das Publikum ſehe, daß zwiſchen den Nordiſchen Mächten das beſte Vernehmen herrſche, und gar nicht von Krieg die Rede geweſen, auch alle in gedachten Zeitungen herausgeſagte und verbiſſene Nachrichten vereitlets unbedachtſames Geſchwätz ſey; wollen wir aus einem öffentl. Blatt die Declaration des Königl. Schwediſchen Hofes an den Hof von Copenhagen, nebſt der Antwort dieſes Hofes überſetzen, wie wir ſie da finden. Die Declaration lautet aber wie folget.

„Der König hat ſich ſeit ſeiner Gelangung zum Thron angelegen ſeyn laſſen, dem ganzen Europa, und namentlich den benachbarten Mächten die poſitivſten Verſicherungen von ſeiner Liebe zum Frieden, und von dem Verlangen zu geben, daß er hat, mit ihnen in einer genauen Freundſchaft und einer vollkommenen Harmonie zu leben. Der König hat alle Gelegenheiten ergriffen, dieſe ſeine friedfertigen Geſinnungen an den Tag zu legen, und wenn man in einer Criſis, die ſich nur auf die innerlichen Angelegenheiten ſeines eigenen Landes bezog, einige Bewegungen geſehen hat, ſo haben ſie alſobald wieder aufgehört, und die Sachen haben ihren gewöhnlichen ruhigen Gang wieder angenommen. Die ganze Welt iſt davon Zeuge geweſen, und es kann Sr. Majeſt. dem Könige von Dännemark nicht unbekannt geblieben ſeyn. Seit dieſer Zeit iſt keiner, auch nicht der geringſte Schritt geſchehen, der Sr. Däniſchen Majeſtät oder ſeinen Unterthanen einige Ombrage erwecken könnte. Ungeachtet dieſes ſehr genau beobachteten Betragens iſt Sr. Maj. durch ſichere und wiederhohlte Nach-

[illegible] werden; daß die Zurüſtungen aller Art, die gleich anfangs in Norwegen gemacht worden ſind, noch immer mit verdoppeltem Eifer fortgeſetzt, u. anſtatt vermindert zu werden, ſo daß Se. Majeſt., da Sie nicht wiſſen gegen wen ſie beſtimmt ſind, ſich in der Nothwendigkeit ſehen, auf ihre eigne Sicherheit, und die Vertheidigung ihrer Staaten zu denken. Sie können zwar nicht glauben, daß Se. Däniſche Majeſtät ohne einige Urſache und ohne den geringſten Anlaß die Staaten des Königs wollen angreifen und einen Krieg anfangen wollen der für die Ruhe von Europa traurige Folgen haben würde; da es aber nothwendig iſt, ſich davon durch aufrichtig freundſchaftliche Erklärungen [illegible], der Nachbarn u. Verwandten ſind, [illegible] zu [illegible], ſo ſtehen Se. Maj. nicht an, von neuem ſich auf die feyerlichſte Weiſe zu erklären, daß [illegible] den Frieden, die Eintracht, und die vollkommenſte Freundſchaft mit Sr. Däniſchen Majeſt. zu unterhalten, und wenn der König von Dännemark von eben dem Verlangen beſeelt iſt, ſo wird er ohne Zweifel eben ſo [illegible], über dieſe Sache Erläuterungen zu geben, die [illegible] von der Zuverläßigkeit ſeiner Freundſchaft überzeugen können, indem ſie allen Verdacht u. alles Mißtrauen aus dem Wege räumen, welches Se. Majeſtät von ſeiner Seite [illegible] zu entfernen bemüht iſt.

In dieſer heilſamen Abſicht hat unterzeichneter außerordentl. Envoyé Sr. Schwediſchen Majeſt. Befehl, gegenwärtige Declaration Sr. Excell. dem Grafen v. Oſten, Miniſter und Staatsſecretair Sr. Däniſchen Majeſtät zu überreichen, in der Hoffnung, daß dieſer Miniſter ſich bey dem Könige ſeinem Herrn verwenden werde, ſo glückliche und für beyde Reiche ſo nützliche Geſinnungen zu unterhalten."

Baron von Sprengporten.

Erklärung des Hofs von Copenhagen zur Antwort auf das vorhergehende.

"Der König hat mit angenehmer Zufriedenheit die Verſicherungen der aufrichtigen und beſtändigen Freundſchaft Sr. Schwediſchen Majeſtät empfangen, [illegible] in der Declaration, welche der Baron von Sprengporten, außerordentlicher Envoyé des Schwediſchen Hofs [illegible] Sr. Däniſchen Majeſtät [illegible] übergeben hat.

"Da Sr. Majeſtät nichts ſo ſehr am Herzen liegt, als die glückliche Harmonie die von jeher zwiſchen Ihm und dem König von Schweden [illegible], den er als ſeinen Verwandten und beſonders Freund betrachtet, [illegible], und alles aus dem Wege zu räumen, was [illegible] ſeine Geſinnungen veranlaſſen, und die Bande des innigſten Vertrauens, die er allezeit zwiſchen beyden Höfen auf [illegible] und genau geknüpft zu ſehen wünſcht, verändern könnte, ſo ſteht Se. Majeſtät nicht einen Augenblick an, auf die feyerlichſte und aufrichtigſte Weiſe zu erklären, daß alle militairiſche Anordnungen, auch die welche in Norwegen gemacht worden ſind, und deren in der gegenwärtigen Declaration Sr. Schwediſchen Majeſtät Erwähnung geſchehen, keinen andern Zweck haben noch jemals gehabt haben, als die Sicherheit ſeiner eigenen Staaten, und daß Se. Majeſtät niemals die geringſte Abſicht haben noch jemals gehabt haben, die Staaten Sr. Schwediſchen Maj. anzugreifen oder zu beunruhigen, noch auf irgend eine Weiſe die Ruhe zu ſtören, oder den Frieden und das gute Vernehmen zu unterbrechen, das glücklicher Weiſe zwiſchen beyden Höfen herrſcht, und nach dem Wunſch Sr. Maj. beſtändig [illegible]. Se. Maj., [illegible] bey allen Gelegenheiten die [illegible] dieſer Geſinnungen, die Unterzeichneter in Seinem Nahmen und auf Seinen ausdrücklichen Befehl zu erkennen gegeben, zu beweiſen, ſchmeichelt ſich, daß Se. Schwediſche Maj. ſie mit [illegible] erwiedern werden, und daß folglich zwiſchen Ihnen von Zweifel oder Mißtrauen nicht mehr die Rede ſeyn werde, ſondern daß Sie beyde, wie bisher, in einer vollkommenen Harmonie und gutem Vernehmen, das zwiſchen zwey Monarchen, die Nachbarn, und durch die Bande des Bluts, des Intereſſe, und einer aufrichtigen Freundſchaft verbunden ſind, [illegible], leben werden.

"Unterzeichneter hat die Ehre gegenwärtige Declaration dem Baron Sprengporten, außerordentlichen Envoyé Sr. Schwediſchen Maj. zu überreichen, und bittet ihn [illegible] zur Kenntniß des Königs ſeines Herrn gelangen zu laſſen, damit das glückliche Vertrauen, welches zwiſchen beyden Höfen vollkommen hergeſtellt werden könne. Copenhagen, den [illegible] Novemb. 1772. Unterzeichnet, J. C. Oſten.

Leipzig. In der Heinſiuſiſchen Buchhandlung iſt [illegible]: [illegible] Handlungsgeſchichte der Stadt Leipzig, [illegible] der Urſprung, das Wachsthum, die Urſachen, und die Veränderungen der Handlung, [illegible] zu [illegible] werden.

Von dieſer [illegible] wöchentlich vier Stück [illegible]; es iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg und in Altona bey dem Hrn. [illegible] in der [illegible] Stück zu haben.

No. 197.

Der Wandsbecker Bothe.

An. 1772.

Mittwochs, den 9ten December.

Rom, den 14 November.

Den Dinſtag unterzeichnete der Pabſt ein Breve, daß die Jeſuiten auch das Collegium zu [illegible] verlaſſen ſollen, [illegible] am Donnerſtag begab ſich der [illegible] der [illegible], welcher [illegible] nach [illegible] Collegio, ließen den Rector und die übrigen Patres zu ſich kommen und laſen ihnen das päbſtliche Breve vor. Es iſt ihnen verſtattet, [illegible] Monath noch darinne zu bleiben.

Livorno, den [illegible] November.

In Briefen aus Spanien wird gemeldet, daß der König, außer 3 Eſcadern zur See und der dazu gehörigen Mannſchaft, [illegible] Soldaten in ſeinem Dienſt habe, die in den Provinzen an der Seeküſte vertheilt ſind.

Paris, den 1 December.

Der Brief den der König von Pohlen an einige Monarchen in der bekannten Angelegenheit eigenhändig geſchrieben hat, lautet wie folget:

Mein Herr Bruder.

Da die Erhaltung des Königreichs Pohlen bey ſeinem Rechte und in ſeinen Beſitzungen eine Sache iſt, die auf den [illegible] Beziehung hat, ſowohl durch die Verbindungen Ihrer Krone als durch Ihr eigenes Intereſſe; ſo finde ich mich verpflichtet, Ihnen auf die allerfeyerlichſte Weiſe von den Gefahren und dem Zuſtande dieſes Reichs Kenntniß zu geben.

Es iſt Ihnen zu Gnüge bekannt, Sire, durch welch einen ſonderbaren Gang von Vorfällen und Unglück die [illegible] Umſtände zuſammengehäuft und auf den Punkt gebracht worden ſind, auf den ſie gegenwärtig gebracht ſind. Die größten und reichſten Provinzen von Pohlen, [illegible] durch die Truppen von 3 ihrer Nachbaren, ſind beynahe unter ihre Schutz gebracht oder nahe daran, [illegible] gebracht zu werden. Keine Verordnung, keine Verpflichtung der Vermittelung [illegible] und der [illegible] einer guten Nachbarſchaft können [illegible] zu [illegible]. [illegible] die Mächte einer andern Macht, die von dem Geiſt der [illegible] und dem [illegible] Land zu gewinnen begierig ſind. Sie möchten [illegible], Sire, [illegible] zu ſeyn, wenn Sie nur [illegible] Augen das Unglück eines Staats anſehen können, den Sie [illegible] ſelbſt [illegible] gehabt haben, der unter Ihrem Könige einen

Ihrer Vorfahren zählt, und der ſich bisher ſicher gegen alle fremde Eingriffe glaubte unter der Garantie welche der König Ihr Großvater, glorwürdigſten Gedächtniſſes, ihnen in einem förmlichen Vertrag verſprochen hat. Ich erſuche und fordere alſo, als Oberhaupt der Pohlniſchen Nation, Ihren Schutz. Zu ſchwach ſo wohl durch die Menge und auch die Macht der Feinde, als durch die Gährungen ſeiner eignen Landesleute und durch die Unruhen, die ihn verwickelt haben, zu ſchwach, ſich ſelbſt zu helfen, wird dieſer Staat zu Grunde gehen müſſen, wenn Europa die Hand von ihm abzieht. Der vorzügliche Rang, den Ew. Majeſtät unter den Souverains haben, erlaubt nicht, daß man einen Augenblick zweifle, ob Sie allein werden, den nöthigen Plan zu vereinbaren, ſobald Sie davon hinlänglich unterrichtet ſeyn werden. Ich bin, voll Vertrauen auf Ew. Majeſtät edle und erhabene Denkart, mit der vollkommenſten Achtung und Freundſchaft, &c.

Das Parlement von Toulouſe hat durch ein Arret die [illegible] Freyheit des Getraidehandels wieder hergeſtellt. Dieſe Freyheit war durch das bekannte Edict vom 1764 ſchon gegeben, aber bey der Theurung durch verſchiedene Königl. Arrets und Proclamationen verändert worden.

Der Erzbiſchof von Paris hat beym Parlement angeſucht, daß ein gewiſſes Gedicht des bekannten Helvetius *le bonheur* betitelt, von Gerichtswegen verboten werden möchte. Der Präſident hat ihm aber zu bemerken gegeben, daß das grade der Weg ſey eine Schrift bekannt zu machen.

Die Vorſtellung des Adels der Normandie iſt von 2000 Edelleuten unterzeichnet. Viele von ihnen ſind arretirt, und noch mehr haben ſich aus dem Staube gemacht. Einige Hundert haben ihre Unterſchrift widerrufen, und die es nicht gethan haben, ſind mit des Königs Ungnade bedroht worden.

Bey der letzten Verſammlung der Stände von Bretagne iſt ein Memoire gegen den Herzog von Aiguillon zum Vorſchein gekommen. Es iſt aber durch ein Arret des Königl. Staatsraths unterdrückt, und aus dem Protocoll ausgeſtrichen worden. Man ſagt ſo gar, der Hof habe den Ständen anbefohlen, es öffentlich zu widerrufen.

Zu Toulouſe iſt das [illegible] abgebrannt.

Es kommen hier viele Schriften wieder das Miniſterium heraus, ſo ſehr man auch Acht darauf hat. Neulich erhielten die Policey Bediente Befehl ein Kloſter zu durchſuchen, wo ſie eine ſtarke Quantität von einer gewiſſen Schrift vermutheten. Sie fanden aber nur 2 Exemplare in der Zelle eines alten Mönchs. Der Mönch ward nach der Baſtille gebracht.

Dieſer Tagen haben die Gefangenen in der Conciergerie einen Aufſtand gemacht, und viele Gerichtsbediente ſehr übel verwundet worden.

London, den 27 November.

Vorgeſtern ſind hier Depeſchen von dem feſten Lande in America angekommen und zugleich folgende Nachrichten von dem Unglück, das der Sturm vom 31ten Auguſt auf den Amerikaniſchen Inſeln angerichtet hat, als auf S. Euſtatius ſind zu Grunde gerichtet: 400 Häuſer in den höchſten Gegenden, alle Plantagehäuſer bis auf zwey, alles Zuckerrohr bis ein [illegible], und die [illegible] iſt in die See geworfen; auf Saba: 180 Häuſer verwüſtet; auf S. Martin iſt kaum ein Haus ſtehen blieben, und alle Plantagen verwüſtet; auf S. Croix: ſind zu Friedrichsſtadt nur 3 Häuſer ſtehen blieben, und zu Chriſtianſtadt nicht viel, alle Plantagen und Negerhäuſer ſind umgeſtürzt; auf S. Kitts: iſt kein Haus geblieben; auf Antigoa: ſind alle Kriegsſchiffe, das Admiralsſchiff ausgenommen, aufs Land geworfen, verſchiedene Schiffe zu S. John vom Anker getrieben, in Anſehung der Stadt iſt es wie auf S. Kitts; auf Dominica: 18 Schiffe aufs Land geworfen, verloren. In Montſerrat und Nevis iſt kaum ein Haus geblieben.

Von der Warthe, den 28 Novemb.

Die Preuſſen laſſen viel Bauholz nach Fordon, 6 Meilen von Thorn, bringen, und man ſagt, daß hier eine Stadt gebauet werden ſoll.

Es iſt verboten Geld nach Elbing und andere Orten anders als auf der Poſt zu ſchicken, und auf dieſer muß man ½ von Hundert bezahlen.

Von der Weichſel, den 25 Novemb.

Pulawsky hat neulich ein ſogenanntes Manifeſt herausgegeben, darin er ſich wegen der angeſchuldigten Theilnehmung an dem abſcheulichen Verſuch wider den König am 3. November 1771 rechtfertiget. Er ſagt darin, daß er den Koſinsky nicht kenne noch in ſeinem Leben geſehen habe; daher auf Befehl der Generalität zur Zeit des Verſuchs gegen Warſchau marſchirt wäre, ohne das geringſte von dem Vorhaben gegen den König zu wiſſen; daß er den [illegible] zu Czenſtochau dieſer Unterſuchung wegen zur Rede geſtellt und von ihm zur Antwort erhalten habe, er wäre zwar dabey zugegen geweſen, hätte ſich aber auch weiter nicht eingemiſcht, indeß die Proclamation der [illegible] die ganze Sache in einem andern Licht darſtelle u. ſ. w.

Stockholm, den 30 November.

Von der Norwegiſchen Gränze hat man, daß die dortigen Einwohner bey den vorgeblichen Anſtalten in großen Sorgen wegen Krieg geweſen wären, daß aber ſich nach der Ankunft des Capitain Kock, der vom Königl. Däniſchen commandirenden General in Norwegen an unſern General geſandt worden, allen Zweifel und alle Beſorgniß auf einmal gehoben wären. Die nach Friedrichshall commandirte Mannſchaft wäre auch ſchon wieder auseinander ꝛc.

Das hier befindliche Corps der Cavallerie iſt der Königlichen Leibgarde einverleibet worden, und hat ihr am 24. d. ſchon Wachen ausgethan.

Utrecht, den 4 December.

Zu [illegible] iſt ein heftiger Brand geweſen, wodurch der Herren [illegible] und [illegible] und auch die Zuckerhäuſer des Herren Becker nebſt 12000 Tonnen Zucker im Rauch aufgegangen ſind.

Wien, den 28 November.

Neulich ſoll der Königl. Franzöſiſche Geſandte, der Prinz von Rohan, in einer Audienz beym Kayſer im Namen des Königs, ſeines Herrn, erkläret haben, daß, wenn Schweden angegriffen werden ſollte, Frankreich es auf alle Weiſe unterſtützen würde.

Aus des Hrn. Benyowsky Nachricht von ſeiner Reiſe von Kamtſchatka nach China.

(Siehe No. 193. dieſer Zeitung.)

Ich bin gebohren den 22. Sept. 1741, in der Geſpanſchaft Nitria in Ungarn. Mein Vater war Herr von Benyowsky und Urbanowa, Obriſt eines K. K. Huſaren Regiments; meine Mutter eine Baroneſſe von Revay. Im Jahr 1756 gieng ich zur K. K. Armee, die damals in Schleſien gegen den König von Preuſſen agirte, und diente als Lieutenant unter Befehl des Obriſt [illegible]. 1760 verließ ich die K. K. Dienſte, doch nicht als Deſerteur wie man mir in öffentlichen Blättern ſchändlicher Weiſe nachſagte. Anno 1763 gieng ich auf Reiſen, und kam unter andern nach Danzig, um das Seeweſen anzuſehen, weil ich von Jugend auf Luſt hatte einen Seezug zu thun. Anno 1764 mußte ich auf Befehl meines Vaters zum Fürſt Radzivil nach [illegible] gehen, da man bey den Unruhen in Polen von der Republik das Patent als Obriſtlieutenant und von Zeit zu Zeit das Commando über anſehnliche Truppen ertheilet wurde. Als die polniſchen Senatoren aufgehoben und nach Rußland geführet wurden, erhielt ich 1769 Ordre mich zur Confoederation von Cracau zu begeben, die mich zum Obriſt machte und unter dem Marſchall [illegible] anſtellte. Hier erwarb ich mir durch Vortheile über die Ruſſen an der Weichſel und bey Sendomir, das [illegible] Zutrauen der Confoederirten. Bey der Belagerung von Cracau fiel ich den Ruſſen in die Hände, und kaufte ich meine Freyheit für 2000 Ducaten wieder, wie der General Apraxin und der Obriſt Panin nachweiſen werden. (Die Fortſetzung gelegentlich.)

Gelehrte Sachen.

(Fortſetzung. Siehe No. 194.)

Da von Schwedenborg in den Wiſſenſchaften des Jahrhunderts ſich umgeſehen hatte und von einzelnen Kennern und ganzen Ländern mit Beyfall beehrt war, fieng er an —— Geiſter zu ſehen. Sein Lobredner ſagt, er habe die ſichtbare Welt und den Verhalt ihrer Theile als einen Fingerzeig auf die unſichtbare angeſehen, und, da er mit der ſichtbaren Welt ſehr bekannt war, anfangs auf die unſichtbare Welt Schlußfolgen gewagt, und nach und nach ein gänzliches [illegible] aufgeführet. Wenn dem ſo wäre, ſo läßt ſich [illegible], daß dieſes Syſtem den Leuten, die von der [illegible] wenig und von der andern gar nichts wiſſen wollen, ſehr ſonderbar in die Augen fallen müſſe, etwa ſo ſeltſam und eigen ſchmeckt, als ein Lobgedicht von einem Liebhaber des Homers über die feinern Mächte und Werke des Dichters und über ſeine unſichtbaren Schönheiten [illegible] in die Augen fällt.

Nil ſacri es, ſagte Herkules unwillig, als er irgendwo in einem Tempel eine Statue des Adonis antraf. Wir finden in Schwedenborgs Leben eine ſolche Statue des Adonis nicht, der zu gefallen er, wie der gewöhnliche Lauf der Natur iſt, ſeine und [illegible] Neigungen hatte. Er iſt von jeher ein ſehr tugendhafter Mann geweſen, und konnte von der Schönheit und Majeſtät der ſichtbaren Welt ſehr tief gerühret werden, u. ſ. w.

Aus dieſem allen läßt ſich muthmaßen, daß Herr Schwedenborg wenigſtens ein beſcheidener Mann geweſen ſey, und daß die Treue und Wahrheit ihn nicht einmal um Mitternacht geweckt habe, und man dankt ſieht, weil doch, was den Beyfall kluger Leute, auch mit Wahrheit, [illegible], daß das heilige [illegible] Ringen nach ihr [illegible] werden ſollte.

(Der Beſchluß in den folgenden Stücken.)

Epilog.

Geſprochen von Mademoiſelle Ackermann, beym Schluß des Theaters in Hamburg, den 4 Dec. 1772.

Wenn der milde Tag in Haus und Flur
Jeden Reiz zu Vollkommenheiten führt,

Und die blühende Natur
[illegible] ihm aus jeder Pflanze lächelt,
Dann verkündigt dankbar auch
Seine Sängerinn die neuen Scenen,
Zeichnet ihm für den friſch belaubten Strauch
Ihr Gefühl in tauſend ſanften Tönen;
Ruhig ſingt die lieb' Sängerinn
Ihre Frühlingsklage hin,
Und ihr einfach Lied iſt Freude,
Sie belohnt, wenn auf der nahen Weide,
In der Hand der muntern Schäferinn,
Die der gute Hirt vermählet,
Ihre Freuden erhöht, mit ihr theilet,
Und ein ſüßes [illegible] ſie
In vergnügter Harmonie
Mit begrüßet —— —heiter und zufrieden
Singt ſie Preis dem Herrn, der Schöpfung Frieden,
Bis die unausbleibliche Zeit
Ihr das letzte Lied gebeut;
Dann erhebt die heiße Philomele
Einmahl noch die liebetönende Kehle
Zum melodiſchen Geſang,
Und ihr letztes Lied —— iſt Dank.
Sie entweicht, kehret mit dem Lenze wieder,
Und ihr froh Gefühl ſind neue Lieder. ——

Freunde, dieſer milde Lenz ſeyd Ihr
Einer deutſchen Muſe hier.
Sie auch ſang —— (was kann ſie lieber? —)
Manchen frohen Tag dem Lied verdanket,
Glücklich, wenn es ihr gelang,
Daß ſie ſtille Freud' Euch ſang,
Und belohnt, wenn Ihr bey ihr verweiltet,
Ihre Freuden fühltet, mit ihr theiltet,
Und nach jedem Liede ſie
In verjüngter Harmonie
Mit belohnet —— —— heiter und zufrieden
Sang die gute Sängerinn
Ihre Frühlingsklage hin,
Sang dem edlen Herzen ſanften Frieden,
Bis auch jetzt die unausbleibliche Zeit
Ihr das letzte Lied gebeut.
Traurig kommt ſie dann die Silberlocken,
Eh ſie Eure Wünſche hier begleiten,
Einmal noch zum glücklichen Geſang,
Und ihr letztes Lied —— iſt Dank! ——

Dank dem Alten, der ihr Lied ergötzte!
Dank dem Jüngling, der ſie ſchätzte!
Dank dem Manne, dem ihr Saytenſpiel
Mehr, als andrer Spiel, gefiel!
Dank der [illegible] Schöne,
Dank für jede [illegible] Schweſter fehle,
Saiten und [illegible] gewinnt!
Dank der Freundinn! Dank dem Freunde!
Dank Euch allen! Dank für alle Stunden,
Die genoſſen und empfunden
Euch beym fröhlichen Geſang
Eurer Sängerinn verſchwunden!
Alles, was ſie fühlt —— iſt Dank! ——
So entweicht ſie; doch —— Ihr ruft ſie wieder,
Und ihr froh Gefühl ſind neue Lieder. ——

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	34 [illegible] geld	St. p. D. L. v. 32 ß	kurze Sicht.
dito —	34 ⅛ geld	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 [illegible] geld	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 33 ß 3 d		p. L. Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	7 ½ geld		kurze Sicht
dito ——	7 ¼ geld		
Coppenhagen Cour.	31		2 M. dato.
dito ——	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 ½		pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25		
Louis d'or und neue fr.	44 ½ a ¾		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. fein	22 ½		

Geld bey einzelnen Stück etc.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 15 ½ ß	
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 6 ½ ß	
Neue ⅔ Stück —	1 ℳ 9 [illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	10 ½ ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 ½ ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 a 12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis anzutreffen, einzeln aber in den [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. [illegible] in der [illegible] Berg-Straße zu haben.

No. 198.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 11ten December.

Livorno, den [illegible] November.

Nach den neueſten Briefen aus Conſtantinopel haben die [illegible] der Republik Raguſa bey der Pforte [illegible], und [illegible] daß ihre Republik dem Verlangen des Groß-herrn ein Genüge geleiſtet und die [illegible] Schiffe wirklich [illegible] habe.

Der Großherr hat viel Geld nach Smirna geſandt, um die armen Familien zu unterſtützen, welche bey dem letzten Brande ſo viel gelitten haben.

Von Dardanellen wird gemeldet, Mahomet Bey [illegible] habe nicht allein Truppen zu Lande, ſondern auch auf 6 Franzöſiſchen Schiffen zu Waſſer gegen Ali Bey geſchickt.

Der [illegible] iſt zum größten [illegible] der Corſen dieſes Jahr nicht ſo [illegible] ausgefallen, als erwartet wird, um das Land [illegible] zu machen.

Genua, den [illegible] November.

Die letzten Nachrichten aus Madrid enthalten, daß das [illegible] beſchäftiget iſt, eine [illegible] Verbindung zu [illegible]. In der ganzen Monarchie wird beſtändig [illegible], und, auf Befehl des Königs, wird auf allen ſpaniſchen Zimmerwerften Tag und Nacht gearbeitet.

Ferrara, den [illegible] November.

Der Cardinal [illegible], Biſchoff von [illegible], hat am [illegible] dieſes ein von Sr. päbſtlichen Heiligkeit, Tages vorher, [illegible] Breve öffentlich bekannt machen laſſen, kraft deſſen das hieſige Collegium der Jeſuiten aufgehoben, und deſſen Güter dem [illegible] Commiſſarium eingeliefert werden ſollen. Die [illegible] Wohnungen und die [illegible] des [illegible] Herrn Cardinals, [illegible] Commiſſarium. Er hat darauf den Jeſuiten ferner mündlich eröffnet, daß ſie zwar noch den jetzt laufenden Winter [illegible] bleiben können, allein [illegible] Abzug [illegible], als ihre Kleidung und [illegible] Niemand auch [illegible] Religioſen [illegible] und man begnügt ſich, [illegible] zu haben.

Die Republik Genua iſt willens Deputirte wegen des [illegible] von Sr. [illegible] nach Wien zu ſchicken. Es iſt zwar ſchon auf dem Reichstage zu Regensburg ausgemacht worden, daß ſolcher ein Lehn von dem H. R. Reiche ſey, allein die Republik will ſich die Oberherrſchaft deſſelben nicht abſprechen laſſen.

Mayland, den 18 November.

Der Herzog von [illegible] iſt hier nach Turin, und der Herzog von Modena nach ſeiner Herrſchaft Vareſe zurückgegangen.

Zu Bologna ſoll eine Commerzkammer angelegt werden.

Caſtel Sardo in Sardenien, d. 16 Oct.

Den 11ten nahm eine Galiote von Tunis eine kleine Genueſiſche Tartane bey der Inſel Aſinara, den 12ten nahm aber unſer Capitain de' Nobili die Galiote bey der Inſel [illegible] wieder.

Der Großmeiſter von Maltha ſoll dem Tode ſehr nahe ſeyn.

Paris, den 1 December.

Der Graf [illegible], Oberjägermeiſter von Lothringen, iſt dieſer Tagen mit dem König auf der Jagd geweſen, und von einem Pferde geſchlagen worden.

Hier, in der Vorſtadt Saint Germain, hat ſich dieſer Tagen folgendes zugetragen. Zwey auf der Straße gehende Dragoner begegneten einem Soldaten, der daher gegangen kam, den ſie für einen Bekannten anſahen. Als ſie merkten, daß ſie unrecht daran wären, bat einer von den Dragonern um Vergebung. Es thut keinen Schaden, verſetzte der Soldat. Das glaube ich, ſagte der Dragoner darauf, wenn es einen thäte, würde ich auch ein Pflaſter darauf legen. Dieſe Antwort gefiel dem Soldaten nicht. Sie ſchlugen ſich und der Dragoner bekam 3 Degenſtiche. Der Dragoner Cammerad wollte nun auch mit dem Soldaten fechten; man [illegible] aber dieſen, den Verwundeten erſt verbinden zu laſſen. Als der verbunden war, ſagte der Dragoner zu ihm, ich muß gehen Bruder; ich habe mich da wohl [illegible]. Bey dem Namen Bruder [illegible] der Soldat. Bruder? ſo heiße ich auch, und ich habe einen Bruder unter den Dragonern, den ich in 19 Jahren nicht geſehen habe. Eben der bin ich, antwortete der Dragoner. Die beyden Brüder fielen darauf einander um den Hals, und vergaßen ſich zu ſchlagen.

Aus einem Schreiben, d. d. Lyon, den 19 November, von einem Franzöſiſchen Officier des Regiments v. Chartres an einen Kaufmann in Augsburg.

Ich weiß nicht mein Herr, wie die in Deutſchland und in der Schweiz verbreitete [illegible] ſeyn kann, daß Frankreich eine Armee auf die andere Seite des Rheins marſchiren laſſe; daß es ein Corps nach der Grenze von [illegible] ſchicke; daß eine Armee zwiſchen 5 und 6 Bataillons [illegible] werden und was dergleichen mehr iſt. Nichts iſt von der Wahrheit mehr entfernet, als alle dieſe Dinge; und ich verſichere Sie, mein Herr, daß Frankreich die Zergliederung von Pohlen mit ziemlicher Gleichgültigkeit anſiehet. Es iſt doch in der That ſehr artig, daß man Franzöſiſche Armeen, ohne daß ſie ſolches ſelbſt noch wiſſen, einen Marſch antreten läßt. Mit einem Worte, wir genießen, dem Himmel ſey Dank! eines ſtillen und ruhigen Friedens, und wir ſind weit von der Neigung entfernet einen Krieg zu haben, daß man vielmehr nächſtens eine Reduction von 15000 Mann vornehmen wird; und daraus iſt, wie Sie ſehen, gar nicht der Weg an einen Zwiſt Antheil nehmen zu wollen ꝛc. ꝛc.

N. N. Hauptmann unter dem Regiment von Chartres.

Straßburg, den 25 November.

Endlich iſt die bekannte Fabel vom [illegible] hier zum Theil wirklich geworden. Eine gewiſſe Polniſche Prinzeſſin, die ſich hier einige Zeit aufgehalten hat, ließ ſich eine Ader öfnen, und der [illegible], der ſonſt ein geſchickter Mann in ſeiner Kunſt iſt, hatte das Unglück die Ader [illegible]. Die Wunde ward gefährlich, und endlich kam der kalte Brand dazu; der Arm mußte abgenommen werden, und die Prinzeſſin ſtarb einige Tage darauf. Sie hat nicht allein die Schmerzen der Krankheit mit viel Faſſung und Standhaftigkeit ertragen, ſondern auch dem nahen herannahenden Tode ruhig und gelaſſen entgegen geſehen, und dem [illegible] in ihrem Teſtament, zur Entſchädigung des Nachtheils, den ihm der unglückliche Vorfall hätte verurſachen können, auf Lebenszeit 200 Ducaten jährlich vermacht.

Copenhagen, den 5 December.

Der Prinz Carl v. Heſſen iſt glücklich in Chriſtiania angekommen.

Der König hat die der [illegible] Beamten durch unterm 29ſten [illegible] 1771 bewilligte Erhöhung des [illegible] nach [illegible] Jahr verlängert.

Der Spaniſche Geſandte Don Sebaſtian Llano y la Quadra iſt geſtern nach [illegible] zu ſeinem neuen Poſten abgegangen, [illegible] Kammerjunker Hennings nach Berlin.

Der Etatsrath Holm, Director beym Königl. General-Poſtamt, iſt zum Cabinetsſecretair und Caſſirer der Königin Juliana Maria ernannt worden.

Vorgeſtern kam der Graf von Bernſtorf hier an.

Landshut, den 21 November.

Das [illegible] von [illegible] der Herren Capitularen hält noch auf; doch ſind [illegible] eine neue Regel [illegible]. Den 19ten dieſes iſt der Graf [illegible], Schwager des Grafen Oginsky, von Paris hier angekommen. Dieſer Herr iſt der einzige, welcher als Geſandter der Conföderirten zu Paris angenommen worden iſt. Den Tag nach ſeiner Ankunft wurde eine groſſe Conferenz von den Conföderirten gehalten und ſie ſchienen mit ziemlich vergnügten Geſichtern aus der Conferenz zu gehen.

Eger, den 25 November.

Aus Sachſen wird verſichert, daß die Werbung [illegible] gehe, und [illegible] Rekruten ausgehoben würden; auch hätten die Regimenter Ordre erhalten und müßten marſchfertig ſeyn.

Owen an der Teck, den 22 Nov.

Hier hat jemand dieſen Sommer eine Probe gemacht, auf einem ungebauten Lande zwey[illegible] [illegible], und die zur Saat iſt zu einer ziemlichen Höhe gewachſen, brauchbar, und heute geſchnitten worden. Man hofft, wenn auf künftige Jahre [illegible] zurück, [illegible] nicht [illegible], keine [illegible], welche [illegible], und zu der andern Saat nicht aber, ſondern [illegible] eine Gerſte [illegible], [illegible] einen [illegible] guten Ernte [illegible] zu hoffen.

Wien, den 1 December.

Man iſt hier von Seiten des Kayſerl. Königl. Hof-Kriegsraths mit Einrichtung der [illegible] in der geſammten Erblande beſchäfftiget, um [illegible] von [illegible] und [illegible], als auch den erforderlichen [illegible], zu verſehen.

Schleiz, den 29 November.

Heute früh gegen 1 Uhr ward die Hochgebohrne Gräfin und Herrin von Plauen, Herrin zu Greiz, Cranichfeld, Gera, Schleiz und Lobenſtein, von einem jungen Grafen entbunden, welcher bey der Taufe den Namen Heinrich erhalten wird.

Frankfurth, den 4 December.

In einigen deutſchen Zeitungen, lieſt man unter andern folgenden Artikel: „Einige öffentliche Nachrichten wollen einen Tauſch zwiſchen dem Preußiſchen Monarchen und dem Herzoge von Mecklenburg-Schwerin Durchl. auf dem Tapet wiſſen. Der Herzog ſoll nemlich geneigt ſeyn dem Könige ſein Herzogthum abzutreten, und dagegen das von Cleve zu empfangen. In Anſehung des Geſchäfts möchte der Herzog nichts verlieren, denn man rechnet die [illegible] Herzogthums [illegible] auf [illegible] Thaler jährlich, und Mecklenburg, durch die Domainen, die der Adel [illegible], wird kaum [illegible]. Allein, Mecklenburg möchte dem Preußiſchen Staate gelegener ſeyn als Cleve. Nur ſoll der einzige Anſtoß derſelben des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz Durchl. als nächſter Anverwandter und Erbe [illegible] ſeyn.“ Man iſt es aber ſchon gewohnt, dergleichen Nachrichten eine nach der andern zu leſen, die oft nur wenig zuverläßig iſt.

Haag, den 5 December.

Vorigen Dienſtag legte der neue Penſionair v. Holland, der Herr von Bleiswyk, [illegible] ſeinen Eid ab. Er hielt bey dieſer Gelegenheit eine vortreffliche Rede, die einen außerordentlichen Eindruck auf die ganze Geſellſchaft machte. Seit dem Herrn [illegible] hat Holland keinen Penſionair erhalten, der ſo viel Talente und Einſicht in die Angelegenheiten der Republique und von ganz Europa erlangt hätte.

Dieſer Tagen haben wir hier eine ungewöhnliche Ceremonie geſehen. Ein [illegible], der wegen [illegible] Jahre an der Karre hatte gehen müſſen, wurde wieder angenommen. Man las auf der Parade ſeinen Pardon ab, ſchwung die Fahne über ihn, und darauf gab der Prinz Erbſtatthalter, und der Herzog Feldmarſchall ihm die Hand, und hoben ihn auf, denn vorher war er auf den Knien geweſen.

Hanau, den 5 December.

Am Mittwoch iſt hier der Prinz von [illegible] nach Mannheim zu dem ſich [illegible] aufhaltenden [illegible] von [illegible] durchgegangen.

Caſſel, den 24 November.

Heute iſt ein Courier nach Berlin abgegangen, welcher der Prinzeſſin Philippine, künftigen Braut unſers regierenden Landgrafen, den Schmuck überbringen wird.

Berlin, den 8 December.

Der König hat den Kriegs- und Domainenrath, Herrn [illegible] Dylow zum Kammerherrn ernannt.

Der Hr. Graf von [illegible] iſt aus Wien, und der Freyherr von [illegible], aus Dresden hier angekommen.

Zufolge eines Briefes aus Wien geht Herr Rudel, der [illegible], mit dem [illegible] einer [illegible], [illegible] nicht [illegible], den [illegible], wozu er berufen war, zu zeigen.

Neulich iſt zu [illegible] ein Jahr [illegible], den der [illegible] zum [illegible] ernannt hat, [illegible].

Gelehrte Sachen.

Genaue Nachrichten von beyden Kayſerl. Königl. Schaubühnen und andern öffentlichen Ergötzlichkeiten in Wien. Von Johann Heinrich Friedrich Müller, Mitgliede der Kayſerl. Königl. National-Schauſpieler-Geſellſchaft, mit Kupfern. Preßburg, Frankfurth und Leipzig in der neuen Buchhandlung Anton Löwens, 1772.

Zuerſt wird das National-Schauſpielhaus beſchrieben, dann folgt eine kurze Geſchichte des deutſchen Schauſpiels in Wien, dann von der Theatral-Direction, von der Cenſur, von den Theater-Dichtern in Wien und ihren Stücken, ein Verzeichniß aller ſeit 1763 im neuen deutſchen Theater aufgeführten Stücke, woraus erhellet, daß man in Wien die Mode habe Stücke fremder Nationen nach ſeinem Geſchmack umzuarbeiten und zu verändern. Verzeichniß aller Schauſpieler, von der franzöſiſchen Schaubühne, von der Oper, dem Ballet, dem Orcheſter u., dem Theater in Schönbrunn und Laxenburg, von der [illegible] und allem was Beziehung aufs Theater hat u. Aus einem Anhange von etlichen Seiten über die kleinern Spectakel in Wien iſt vorzüglich das Krippenſpiel zu merken. Ein Bürger und [illegible] ſpielt nämlich in ſeinem Hauſe [illegible] in der [illegible] und Faſtenzeit bibliſche Geſchichten mit [illegible] beweglichen Figuren und hat viel Zulauf, und das heißt das Krippenſpiel.

Folgendes iſt geſtern eingeſchickt worden, und wir rücken es heute ein, weil vielleicht ein [illegible] Urtheil dadurch möchte [illegible] werden können, wünſchen übrigens, daß dieſe Controverſe damit in Zeitungen beſchloſſen ſeyn möge.

*

Mein Herr Wandsbecker Bothe,

Es iſt mit der Däniſchen Poſt am 29ſten November a. c. ein Aufſatz an den Verfaſſer des Gelehrten Artikels im Altonaer Reichs-Poſtreuter eingeſandt worden, deſſen Empfang er auch in dem Beytrage vom 3ten December beſcheinigt, und ihn nächſtens zum Beweiſe ſeiner Unpartheylichkeit einzurücken verſprach. Da man dieſer [illegible] ſeiner Unpartheylichkeit den Aufſatz heute als den 10ten December noch nicht eingerückt hat, und man nicht wiſſen kann was nächſtens bey dem Manne bedeute [illegible] welchem wenn, ſo [illegible] Sie dieſes alles in ihre Zeitung einzurücken.

„An den Verfaſſer des gelehrten Artikels im Altonaiſchen Reichspoſtreuter.

„Beyliegendes einzurücken werden dieſelben kein Bedenken tragen, wenn Sie ſo unpartheiiſch ſind als Ihre Einleitung zu No. 91 beſagt. Ihrer Chriſtlichkeit liegt daran, nichts weder in [illegible] noch in [illegible] zu ändern."

Aufſatz.

Die in dem Beytrage zum Altonaiſchen Reichs-Poſtreuter No. 91. 92. und 93. enthaltene Schmähungen des Andenken des ſel. Alberti werden einzelnen Leſern dieſer Blätter [illegible], ja mehr dieſelben alle Menſchen- und Chriſtenpflichte beleidigen, die uns, auch in der [illegible], das Andenken der Verſtorbenen ſo viel möglich zu ſchonen gebieten. Sie halten ſich überzeugt, daß ſelbſt Herr Paſtor Goeze, und ein jeder andrer wenn noch ein Funken von dem Geiſte des Chriſtenthums, einige Sorge für die Ehre eines [illegible] das den Frieden [illegible], ein wahrer Gedanke [illegible] Menſchen gefallen oder nicht gefallen kann, [illegible]. Inzwiſchen, können ſie den Verfaſſer [illegible] an der allgemeinen deutſchen Bibliothek [illegible]. Einige von allen Umſtänden genau unterrichtete Freunde der Wahrheit nehmen es auf ſich, [illegible] Geſchichte dieſer [illegible] Streitigkeit gehörigen Facta, [illegible] einander zu ſetzen und dadurch dem Publico, der, [illegible] Zeit, ſich nicht etwa zum Vertheidiger des Herrn Paſtor Goeze, ſondern vielmehr zum [illegible] des ſel. Herrn Alberti aufgeworfen hat, [illegible]. Das haben auch [illegible] Manisch [illegible] den Brief in der allgemeinen deutſchen Bibliothek [illegible]. Hamburg, den 29ſten November 1772.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf künftigen Montag und Dienſtag, als den 14. und 15ten dieſes Monats December, des verſtorbenen Herrn [illegible] und Paſtor Hahns nachgelaſſene Mobilien, in Silbergeräthe, Uhren und Linnen, Kupfer, Zinn, [illegible] und Meßingene Geräthe, [illegible] Stücken und andern Sachen beſtehend, alhier in dem Paſtorat Hauſe öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden ſollen, und können ſich Liebhaber [illegible] Vormittags um 10 Uhr alhier einfinden. Wandsbeck, den 10ten December 1772.

No. 199.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 12ten December.

Tunis den 21 October.

Die Eskadre, die von hier nach der Levante beſtimmt iſt, liegt noch zu Porto Farina, und niemand weiß, wenn ſie abſegeln wird, und warum ſie noch nicht abgegangen iſt.

Alle unſre Kriegsſchiffe werden in beſſern Stand geſetzt, und mit Kanonen ſtark verſehen.

Charlestown in Nordamerika, d. 28 Sept.

Die Indianer, die wir nur vor einiger Zeit aus dem Lande der Creeks vertrieben haben, ſind ſehr beunruhigt. Sie haben einen gewiſſen [illegible] genommen, der in ihre Oörter und Flecken kam und [illegible] wegen, und haben [illegible], und verſchiedene andre Kaufleute [illegible]. Dergleichen Vorfälle ſind zwar [illegible] ſehr [illegible], aber [illegible] die eine [illegible] bey der Nation die uns nicht viel Gutes [illegible].

Liſſabon, den 8 November.

Dieſer Tagen iſt ein Portugieſiſches Kriegsſchiff von [illegible] auf dem Tago angekommen.

Der Marquis von Pombal iſt hier ſeit einigen Tagen von Coimbra zurück.

Cadix, den 12 November.

Der Kayſer von Marocco hat einen Befehl gegeben, der vermuthlich nachdrücklich zur Anbauung auf der Inſel Fedala beytragen wird. Es ſoll nämlich, dieſem Befehl zufolge, jeder Europäiſcher Kaufmann innerhalb 7 Monathen ein Haus auf der Inſel Fedala bauen, oder die marokkaniſchen Staaten verlaſſen. Wer ein Haus daſelbſt hat, hat etwas Erlaß am Zoll vom Getraide, das nur auf Fedala eingeſchifft werden kann.

Petersburg, den 20 November.

Dieſer Tagen iſt hier ein Courier von der zweyten Armee an der Ukraine angekommen. Es iſt aber von dem Inhalt der mitgebrachten Depeſchen nichts bekannt worden.

Nächſtens wird der Miniſter der vereinigten Niederlande, der Graf von [illegible], ſeine Rückreiſe nach Holland antreten.

Aus Pohlen, den 2 December.

Der große Rath [illegible] wieder nicht vollſtändig werden. Man hört, daß dem [illegible] in Polniſch Preuſſen [illegible] Herr [illegible] ſey unterſagt worden, ſich dazu nach Warſchau zu begeben.

Aus Danzig will man Nachricht haben, daß der am Ausfluß der Weichſel preußiſcher Seits angefangene Bau gänzlich abgebrochen, und von dem Stadtbezirk Scharpau der Preußiſche Adler wieder ſey abgenommen worden. Man meint überhaupt, daß in Danzig, gegen Erlegung einer gewiſſen Summe jährlich, alles auf den vorigen Fuß werde hergeſtellt werden.

Es kommen hier täglich neue Gerüchte, die meiſten vergehen aber ſo ſchnell wieder als ſie entſtanden waren. Eins dieſer Gerüchte ſagt, daß die Preußiſchen Truppen in Schidlitz, Stolzenberg, Langefuhr, und andern umliegenden Plätzen Befehl erhalten hatten, ſich bey Weichſelmünde zu verſammlen.

Paris, den 3 December.

Die Stadt Orleans iſt durch Lettres Patentes autoriſirt worden, eine Anleyhe von 300000 Livres zu machen.

Die Staaten von Bretagne haben ihren Deputirten den Auftrag gegeben, um die Herſtellung der Oſtindiſchen Compagnie anzuſuchen.

Der Graf von Lauraguais, Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, der ſeit 5 Monathen nach England gegangen war, hat Erlaubniß erhalten nach Frankreich zurückzukommen, und man erwartet ihn alle Tage.

Zu Verſailles ſind, die neue Schwediſche Reichsform und alle bey der Gelegenheit und beym Schluß des Reichstags gehaltene Reden zuſammen gedruckt worden. Einige hieſige Politiker wollen die Veränderung in Stockholm in einem gewiſſen Buch, das ſchon vor 2 Jahren herausgekommen iſt, vorher prophezeyht gefunden haben. Das Buch iſt eine Geſchichte des Handels beyder Indien, und von dem Abbé Raynal. Ob der die Prophezeyhungsgabe hierin gehabt hat, oder ob die Politiker ſie nur darin gefunden haben iſt noch nicht allerdings entſchieden.

London, den 27 November.

Die Dank-Adreſſe des Oberhauſes an den König iſt folgenden Inhalts.

Allergnädigſter König!

„Ihro Majeſtät gehorſamſte und getreueſte Unterthanen, Wir, die im Parlement verſammleten geiſt- und weltliche Lords, ſtatten unſern Dank für die gnädige Rede vom Throne ab, und bezeugen unſre Erkenntlichkeit für die gnädige Verſicherung Ew. Majeſtät, daß Sie an unſre Privat-Bequemlichkeit gedacht haben würden, wenn nicht der öffentliche Dienſt eine Verſammlung des Parlements erfordert hätte.

Ihro Majeſtät wollen verſichert ſeyn, daß wir mit aller Treue alles das erwägen werden, was die Handlung und Revenüen des Königreichs überhaupt, oder auch die Rechte und den Privat-Vortheil einiger Ihro Majeſtät Unterthanen insbeſondere betrifft; daß wir völlig überzeugt ſind, daß die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie unſre allerernſtlichſte Aufmerkſamkeit verdienen und fodern; und daß wir einen Gegenſtand von ſolcher Wichtigkeit für die Nation nimmer vernachläßigen werden.

Es ſey uns erlaubt, allerhuldreichſter König, unſre Freude zu erkennen zu geben, die wir darüber empfinden, daß der Krieg, welcher in einem Theile von Europa ſo lange gedauert hat, ſeinem Ende nahe gekommen ſey; zumal wir die ſichere Fortdauer eines Friedens hoffen dürfen, welcher durch die Folgen der in Europa vorgefallenen Veränderungen keinen Stoß leiden wird, da wir uns zu aller Zeit voll darauf verlaſſen, daß Ihro Majeſtät Sorge für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe bey allen Vorfällen von der Ehre ihrer Krone und dem Vortheil ihres Volks werden geleitet werden.

Mit herzlichem Leidweſen vernehmen wir, daß der Ertrag der letzten Erndte nicht hinreicht für die Dürftige Ihro Majeſtät Unterthanen, und weil uns ſehr wohl bewußt iſt, daß wir nichts thun können, das Ihnen ſo angenehm wäre, als wenn wir uns nachdrücklich bemühen, ihrem geſammten Volke Glück u. Heil zu verſchaffen, ſo bitten wir um Erlaubniß, Ihro Majeſtät verſichern zu dürfen, daß dieſer Gegenſtand, welcher uns von Ew. Majeſtät väterlichen Vorſorge und Zärtlichkeit ſo beſonders iſt empfohlen worden, zu aller Zeit unſer Hauptaugenmerk ſeyn ſoll.“

Hierauf ertheilte der König folgende Antwort.

„Mylords, Ich danke Ihnen für dieſe unterthänige Adreſſe. Der Eifer, den Sie darin für die Ehre meiner Krone, und für die Rechte und Angelegenheiten meines Volks, zu erkennen geben, iſt mir höchſt angenehm. Ich hege das volle Vertrauen, Ihre Berathſchlagungen werden ſolche Maaßregeln ausfündig machen, dadurch die wichtigen Gegenſtände, die Ich Ihnen empfohlen habe, am meiſten befördert werden. Ich zweifle nicht, Sie werden inſonderheit Fürſehung thun, die Noth der Armen, ſo weit es in der Macht der menſchlichen Weisheit ſteht, zu erleichtern.“

Die Herren Banks und Compagnie ſind von den Isländern ſehr freundſchaftlich aufgenommen worden. Sie beſchreiben dieſe Nation als ein ſimples arbeitſames und ehrliches Volk, das den Brandtewein und Toback ſehr liebt und vortrefflich Schach ſpielt. Auf ihrer ganzen Reiſe im Norden haben ſie überall alte Inſchriften auf Felſen gefunden im Runiſchen Character, die ſie aber zum Theil nicht verſtehen können, ein [illegible] bleibſeln von Tempeln, die ſie für Druiden Tempel halten, und verſchiedene Gräber.

Der Herzog von Grafton, und der Marquis von Rockingham ſind ſeit einiger Zeit ſehr vertraut geworden.

Aus den Londoner Briefen, vom 1 Dec.

Das Parlement wird dem Vernehmen nach den 18. die Weynachtsferien anfangen. Im Unterhauſe debattirt man itzo hauptſächlich über die Maaßregeln das Getraide wohlfeiler zu machen, als das Verbieten des Branteweinbrennens, die freye Einfuhr des Getraides ꝛc. u. über die Angelegenheit der Oſtindiſchen Compagnie. Es iſt eine Committee von 13 Perſonen zur Unterſuchung dieſer Angelegenheiten angeordnet, bey der Aldermann Harley den Vorſitz hat.

Man ſagt noch daß die Regierung das Gouvernement der Länder in Oſtindien übernehmen, u. die Compagnie die bloſſen Handlungsſachen behalten werde.

Stockholm, den 1 December.

Geſtern iſt die verwittwete Königinn und die Prinzeſſin Sophia Albertina hier für den Winter angekommen.

Wir haben nun auch Hofnung, unſern König bald wieder in Stockholm zu ſehen. Er iſt den 2 Nov. in Wänersborg angekommen, den 25ſten von da zu Waſſer nach Trollhätta abgegangen, und wird über Carlſtadt und Gothenburg und durch Weſtgothland zurückkehren. Der König hat die Reiſe größtentheils zu Pferde gethan, und nachdem er den Tag auf einem unbequemen Wege über Feld und Thal zugebracht hatte, die Nacht oft in einem Bauerhauſe geſchlafen.

Geſtern hielt der Herzog von Südermannland, vermöge einer vom Könige dazu erhaltenen Vollmacht, Ordens Capitel. Als die ſämmtlichen Ordensglieder verſammlet waren, erklärte der Herzog zuerſt, daß der König dem Großfürſten von Rußland den Seraphinen Orden gegeben habe. Ferner ward bekannt gemacht, daß der König den Reichsrath Grafen Oxenſtierna zum Ritter des Seraphinen Ordens, die Reichsräthe, Freyherrn Falkengren, und Freyherrn Wrangel, den Vice Admiral Grafen [illegible], den Generalmajor Freyh. von Höpken, den Landshauptmann und Generalmajor, Freyherrn Sparre, den Generalmajor und außerordentlichen Envoye, Freyherrn Zöge von Manteufel, den Generalmajor [illegible], den Landshauptmann Freyherrn Boye, und den Oberſten, Freyherrn Horn, zu Commandeurs vom Schwerdtorden; den Reichsrath Freyherrn Falkenberg, den Präſidenten, Freyherrn Lagerflycht, Grafen Düben und Freyherrn [illegible], den Staatsſecretair, Freyherrn [illegible], den Landshauptmann, Freyherrn Cederſchöld, die Oberkammerherren, Freyherrn von Löwenhaupt und Grafen Gyldenſtolpe, zu Commandeurs vom Nordſtern Orden, und endlich die Landshauptmänner, Freyherren Raab und Racken, den Juſtizkanzler Liljeſtrahl, den Kanzleyrath, Freyherrn Sparre, den Kommerzrath, Grafen Gyllenborg, den Staats Commiſſair Wirell, und den Hofgerichtsrath Bergenſtrahl zu Rittern vom Nordſtern Orden ernannt haben.

Der Graf Friedrich von Heſſenſtein ſoll in den Röm. Reichsfürſten Stand erhoben worden ſeyn.

Der Generalmajor, Freyherr Pechlin, iſt hier angekommen, und wird itzo von der Königl. Leibgarde auf der Hauptwache bewachet.

Das hieſige Haus Peterſen & Bedoire hat dieſer Tagen zu zahlen aufgehört.

Wien, den 2 December.

Am Sonntage hatte der an die Stelle des Viſcount Stormont allhier angelangte Königl. Großbritanniſche Miniſter, Ritter Murray Keith, die Ehre, beyden Kayſerl. Königl. Majeſtäten aufzuwarten, und ihm Beglaubigungsſchreiben zu überreichen, und zu gleicher Zeit hatte der Vicomte von Stormont ſeine Beurlaubungsaudienz, und der bisher an dem K. K. Hofe geſtandene Churbayeriſche bevollmächtigte Miniſter Herr Graf von Königsfeld auch.

Montag, den 30ſten hielt der Kayſer das hohe Ordensfeſt der Ritter vom goldenen Vließe mit der gewöhnlichen Pracht.

Die zu Rittern dieſes hohen Ordens ernannte Herren ſind: der Graf Ludwig Friedrich Julius des H. R. Reichs Graf von Zinzendorf; Herr Maximilian Friedrich des H. R. R. Fürſt zu Salm; Herr Carl des H. R. R. Fürſt von Ligne, und Graf Ernſt Chriſtoph des H. R. R. Graf von Kaunitz Rietberg.

Der Kayſer iſt mit der Art, wie der Graf von Rebecourt in Warſchau ſeinen Auftrag ausgerichtet hat, ſehr zufrieden und hat ihm eine jährliche Penſion von 2000 Fl. bewilligt.

Regensburg, den 30 November.

Man hört, daß die Garniſonen zu Ingolſtadt und [illegible] anſehnlich verſtärkt werden.

Berlin, den 5 December.

Der in Kurſächſiſchen Dienſten ſtehende General, Herr Graf von Bellegarde iſt über Dresden hier angekommen.

Frankfurth, den 4 December.

Am 5ten vorigen Monaths gieng die Deutſche Churpfälziſche Hof Schauſpieler Geſellſchaft des Hrn. Marchand von hier nach Maynz ab.

N. S. In der hieſigen Zeitung ſtehe eine „Ode, geſungen bey der Friedensfeyer eines ehmaligen [illegible].“ Er hat viel Gutes, aber mich dünkt ich hätte ſie ſchon geleſen.

Gelehrte Sachen.

Die Philoſophie der Religion, 1772. 8.

Der Titel wäre nicht viel ſonderbarer, wenn er umgekehrt würde, und die Religion der Philoſophie hieße. Der ſeelige Moßheim ſagt an einem Ort, wo er von dem Gebrauch der Vernunft in der Theologie ſpricht: "Man ſolle die Magd hinausſtoßen die gar zu gerne Frau im Hauſe ſeyn will." Der Rath iſt nicht übel und die Kirchen Geſchichte ſcheint ihn zu empfehlen. Zweifel benehmen wollen erregt Zweifel, und da es unausſprechlich mehr Glück iſt ein Chriſt als ein Zweifler zu ſeyn, auch der Weg zum Chriſtenthum nicht über die Metaphyſick geht, ſo ſind dergleichen bemühungen die Religion durch Philoſophie zu ſtützen [illegible], aber nur in Ermangelung eines beſſern.

Der Philoſoph und ſein Friſeur.

Markolph und ſein Friſeur — (ich denke nicht
zu irren —)
Geriethen beyd' auf eine Spur;
Sie kämmen auf, und kämmen nur,
Um [illegible] ärger zu verwirren.

* * *

Der belehrte Eſel.

Die Prieſter wollten einſt der Mutter Rhea Bild
Nach Peſſinus vom Ida bringen.
Ein Eſel trugs, und als die Wege die ſie giengen
Mit vielem Volke angefüllt
Das ſeinen Ehrfurchts Trieb bezeugte,
Und wenn der Eſel kam, ſich beugte.

Der Eſel dachte, daß die Ehre
Ihm Eſel ſelbſt beſtimmet wäre,
Gieng langſam und ſah Jedermann
Herablaſſend zu beyden Seiten an,
Bis mancher Rippenſtoß der grauſamen Kureten (*)
Dem armen Eſel eingeprägt,
Man komme nur der Cybele, die er trägt,
Nicht ihn, den Eſel, anzubeten.

* * *

Es will das Amt, wenn man ihn verſehe,
Ich [illegible] Elefanten zu [illegible],
Schon nicht. Doch, warum mag denn er ſich blähn?
Er braucht Kureten.

(*) So hießen die Prieſter der Cybele.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf kommenden Montag und Dienſtag, als den 14. und 15ten dieſes Monaths December, des verſtorbenen Herrn Magiſter und Paſtor Hahns nachgelaſſene Mobilien, in Silbergeſchirr, Betten und Leinen, Kupfer, Zinn, Eiſen und Meßingene Geräthe, Kleidungs Stücken, und andern Sachen beſtehend, allhier in dem Paſtorat Hauſe öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden ſollen, und können ſich diejenigen ſo etwas zu kaufen gedenken Vormittags um 10 Uhr allda einfinden. Wandsbeck, den 10ten December 1772.

Geld: und Wechſel: Cours in Hamburg

Den 11ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34⅛ a ⅜	——	
Paris	25⅞	ß Bco.p Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 5/16	ß Bco.p Cr	2 Monat
London	33 á 34	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅞ a 5	bes.	kurze Sicht
dito ——	7¼ a 5		
Coppenhagen Cour.	31¾ bs.		2 M. dato.
dito ——	3⅛		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅞ a ⅛	ſch. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25		
Louis d'or und Friedr. d'or	44⅞ a ⅞	pCt. ſch. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32	—	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.		12 mk	15½ ß
Ducaten neue vollw.	—	7 mk	6½ ß
Neue ⅔ Stück	—	30ß 1½	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5 a 6ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	5 a 4ß.
12 à 13½ Löthig	——	27 mk	7 a 6ß.
Fein Silber	——	27 mk	11 a 10ß.
Stück von Achten		——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] übrigen Zeitungsbuden in Hamburg, und in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 200.
Ao. 1772.

Der Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 15ten December.

Pera bey Conſtantinopel, den 3 Nov.

Der Großvezier hat mit dem Feldmarſchall von Romanzow, ſeit der Verlängerung des Waffenſtillſtandes auf 40 Tage, den Briefwechſel fortgeſetzt, und man verſichert daß der Waffenſtillſtand aufs neue und zwar bis künftiges Frühjahr werde verlängert werden, zumal der Herr v. Obreſkow nicht, wie es hier geheiſſen hat, nach Petersburg zurückgekehret ſondern in Jaſſy geblieben iſt, um nach Buckareſt zu gehen, und mit Abdulriſack, dem itzigen Reis Effendi, den die Pforte zu ihrem bevollmächtigten Miniſter ernannt hat, aufs neue in Unterhandlung zu treten. Abdulriſack iſt den 23ſten v. M. aus dem Lager nach Buckareſt abgegangen, und mit ihm der Ortas Cahvili, Catibſier des Nameran und einer von den erſten Chefs der Ulemanat, und Deputirte von jedem der verſchiedenen Corps des Lagers. Die gemeine Meynung iſt, daß, weil zu Fockzany fehlgeſchlagen iſt, zu Buckareſt zu Stande kommen werde.

Den 25ſten v. M. war der Großſultan incognito bey einem Manoeuvre der Canoniers unter Aufſicht des Barons Tott gegenwärtig, und kehrte davon ſehr zufrieden nach dem Serail zurück.

Vorgeſtern erhielt der Kaiſerl. Königl. Internuncius einen Courier von ſeinem Hofe.

Bey dem anhaltenden Nord und Oſt Winde haben ſich 42 Franzöſiſche, 6 Engliſche, 7 Venetianiſche, nebſt andern aus Holland, Raguſa etc., in allem über 60 Kauffahrteyſchiffe im Canal verſammlet.

Der Leichen-Conduct bey der Beerdigung des neulich verſtorbenen Prinzen war ſehr prächtig, wie folget. Zuerſt ein ſtarkes Corps Janitſcharen zu Pferde, denn eine Menge Souviers mit hohen Federn auf dem Turban. Nach dieſem der Iman oder die Prieſter der Kayſerlichen Moſcheen; hierauf der Gouverneur von Conſtantinopel mit allen ſeinen Officiers und ſeinem ganzen Hofſtaat; der Groß-Caimacan oder Statthalter des Großveziers mit ſeinem Gefolge; die Geſchichtes der verſchiedenen Tribunalien von Conſtantinopel und zwiſchen jedem Tribunal 2 Hofcavaliers von dem Kayſer nebſt 2 Capigi Baſchi, mit außerordentlichen hohen Turbans auf dem Kopfe, darauf das Corps der Geiſtlichen, die auf die Beobachtung der Türkiſchen Geſetze an dem Serail Acht haben, und denn der Sarg, mit einem prächtigen Stück von rothem Cammet bedeckt, mit Gold und Silber durch ſtickt und mit Orientaliſchen Perlen eingefaßt. Auf dem Sarg lag ein ganz weiſſer Turban, von welchem 2 Bänder, mit Diamanten beſetzt, herunterhingen. Den Beſchluß bey dieſer Leichenproceßion machte der Hofſtaat des verſtorbenen Prinzen, in tiefer Trauer gekleidet. Nach geendigter Function ließ der Selecter Aga 2 groſſe Säcke voll kleiner Münze unter das Volk auswerfen. Die Proceßion gieng bey dem Serail des Kaysers an und endigte ſich bey dem Tempel des Mahomeds, wo der Leichnam des verſtorbenen Prinzen in die Kayſerl. Gruft eingeſenkt ward.

Warſchau, den 5 December.

Da der Congreß bis zum 1ten May verlängert worden, ſo kann bis dahin noch vieles beſchloſſen werden, und viele neue Umſtände können ſich ereignen, ſagt man, ſonſt iſt es von den Unterhandlungen hier ganz ſtille.

Die letzterwähnte Schrift des Pulawsky hat den Titel "Manifeſt des Herrn Caſimir Pulawsky aus Frankreich an die Magnaten der Krone, und andere vornehme Perſohnen." Er ſucht darinnen zu beweiſen, daß die damalige Conföderations-Generalität Schuld an dem Königsmord ſey.

Die bisherigen pohlniſchen Senateurs in Neu-Preuſſen ſollen beſchloſſen haben, von der Republik ſich gänzlich loßzuſagen, man will ihnen dieſes aber bey Hofe nicht zum beſten auslegen.

Die ehemalige Hauptſtadt Dünaburg in Pohlniſch Liefland iſt nun auch von den Ruſſen beſetzt, und ihnen darin bereits gehuldiget worden, auch wird daſelbſt ein ſtarkes Magazin angelegt.

Die Pohlniſchen Edelleute in dieſer Landſchaft ſind mit der neuen Regierung wohl zufrieden, und es bleiben viele da, welche ſich vorgenommen hatten wegzugehen.

Mit dem 1ſten Januar wird man in dieſen Provinzen anfangen, die ſogenannte Kopfſteuer zu erheben.

Der General Bibikow iſt jetzt in Cracau; zu Petrikau hat er der Vermählung des Prinzen Galitzin mit einer großen Gräfin Dyerbinska beygewohnet.

Die Stadt Caſimir, welche ſonſt als eine Vorſtadt von Cracau angeſehen worden, ſoll nächſter Tagen unter die Oeſterreichiſche Regierung kommen, und Cracau wird dadurch wahrſcheinlich vieler ſeiner wichtigſten Vortheile ſich beraubt wiſſen.

Aus Pohlen den 3 December.

Der König, unſer allergnädigſter Herr, iſt am Mittewoch, den 25ſten v. M., als dem jährigen Krönungstage, unpäßlicher geweſen. Bloß bey Hofe verſammleten ſich die hieſige Herrſchaften und giengen von da fort ſich in die Pfarrkirche, um das Te Deum zu ſingen, wozu das Geſchütz gelöſet wurde. Se. Königl. Majeſtät waren ſchon in aller Frühe deſſelben Tag für ſich allein, zu Anhörung der heiligen Meſſe, in der Capelle geweſen.

Die Reichsanwälde haben laut dem Schluß des letztern Reichsraths eine Verwahrung in die Bücher der Urkunden des Reichs feyerlichſt eintragen laſſen.

Die Friedensunterhandlungen zu Bucharest haben das erſtemal ihren Anfang genommen am 9 Novemb. und gehen fleißig fort.

Die Oeſterreicher welche noch bisher in den von ihnen eingenommenen Landen jenſeits der Weichſel ihre Gränzen gehabt, ſind nun über die Weichſel gegangen, und haben nunmehro beyde Ufer der Weichſel von Cracau bis Sandomir ein und beſetzt.

In einem Schreiben aus der Gegend von Kaminiek vom 14 v. M. heißt es „daß die Oeſterreicher jenſeit und die Ruſſen gegen über dieſſeits des Flüſſes Zbrucz ſtehen und daher Kaminieck hinter zwey Mauern liegen bleibe.„

Die zu Braunau in Bayern errichtete Verſammlung der ſo berühmten General-Conföderation iſt von da nach Aachen gezogen.

Von dem Pohlniſchen General-Poſt-Directorio iſt der Secretarius Zimmermann nach Berlin geſchickt worden, um eine Uebereinkunft in dem Pohlniſchen Poſtweſen abzuſchlieſſen.

Donauſtrom, den 6 December.

Die über Siebenbürgen eingelaufene, aus dem Türkiſchen Lager datirten Briefe, geben den Frieden gänzlich verlohren.

Man glaubt, daß die zu Verſailles in Arbeit ſeyende große Tripel Allianz nicht zu Stande kommen werde, weil die Crone England, welche dazu eingeladen worden, nicht daran Theil nehmen will. Der K.K. Hof hat nemlich von dem Engliſchen die freundſchaftlichſten Verſicherungen, und die deutlichſten Ausdrücke ſeiner gänzlichen Unpartheylichkeit, in Anſehung der Pohlniſchen Angelegenheiten, erhalten.

Man weiß, daß die Verſammlung der Pohlniſchen Häupter in Bayern aus 230 Köpfen beſtehe.

Bey der Kayſerl. Armee wird für die Officiers 3 bis 4 Monath Urlaub ausgetheilt.

Bey dem von dem Grafen Kraſſalcowich zu Presburg gegebenen Ball zogen 2 Masquen verſchiedene Aufmerkſamkeit auf ſich. Sie demaſquirten ſich nicht und ſprachen auch nichts. Aber alle ihre Tänze verriethen was Außerordentliches und was Großes. Man war kaum im Begriff ſich ihrentwegen zu unterrichten, als ſie verſchwanden.

Cadix, den 21 November.

Der Kayſer von Marocco hat 400 Familien Moh ren aus den Gegenden des Berges Atlas nach Tanger bringen laſſen, und ihnen Ländereyen angewieſen.

Dieſer Tagen iſt der Schwediſche Conſul am Bord einer Schwediſchen Fregatte von hier nach Salee unter Segel gegangen. Es befindet ſich auch ein Geſchenk von 25000 Piaſters [illegible] für den Kayſer von Marocco am Bord der Fregatte.

Ancona, den 19 November.

Die Capitains einiger aus dem Archipelagus zurückgekommenen Schiffe können die Schönheit der Rußiſchen Flotte, welche ſie theils zu Paros, theils auf der Höhe von Morea geſehen, nicht genug rühmen. Nach ihrer Ausſage beſtehet ſie aus einigen 20 Schiffen von der Linie, faſt auch eben ſo viel Fregatten und einer groſſen Anzahl kleinerer Fahrzeuge. Die Mannſchaft hat ein ſehr kriegeriſches Anſehen, und beſtehet aus 3 bis 4000 National Ruſſen, einer Menge Griechen, Albaner und Montenegriner. Sie haben ſämtlich vortreffliches Gewehr und an Gelde und Lebensmitteln iſt kein Mangel.

Genua, den 21 November.

Die neueſten Briefe aus Spanien beſtätigen die Nachrichten von den Zurüſtungen zu Waſſer und zu Lande, und daß man nur noch einen Courier erwarte, um die mehrerwähnte Allianz zu ſchlieſſen. Der König hat auch einige Promotions bey der Armee gemacht, und unter andern den Marcheſe von Valdermoſo zum Brigadier ſeiner Armeen ernannt.

Paris, den 5 December.

Es iſt ſonſt allezeit die Gewohnheit geweſen, daß wenn ein Pair von Frankreich zu dieſer hohen Würde gelanget iſt, derſelbe ſich zugleich in dem hieſigen Parlement eingeſtellt, ſich dafür erkennen laſſen, und ſelbſt einen Platz darinn eingenommen hat. Bey dem gegenwärtigen neuen Parlement iſt dieſes noch von niemand geſchehen, obgleich ſeit der Abſchaffung des alten beyde Marſchälle von Lorges und [illegible] wie auch die Herzöge von Lunes, von Chaulnes und von Vauguyon zu der Pairſchaft gelanget ſind; ohne Zweifel deswegen, weil die gröſte Anzahl der Pairs das neue Parlement noch nicht für rechtmäßig erkannt hat. Man glaubt daher, daß der König nächſtens ſich hier einfinden werde, um ein Lit de Juſtice zu halten, und ehegedachte neue Pairs aufnehmen zu laſſen, wobey ſämmtliche Prinzen vom Geblüt ſowohl als alle übrige Pairs zu erſcheinen, Befehl bekommen werden.

Copenhagen, den 8 December.

Der König hat den Obriſten, Hrn. von Döring, mit dem Kammerherrn-Schlüſſel begnadiget.

Durch eine Königl. Reſolution vom 3ten dieſes, iſt der Einführung des fremden Talges nach Copenhagen, gegen Erlegung des Zolls dieſer Waare aus einheimiſchen Oertern, bis zum Ausgange des Aprils verſtattet worden.

Nach Briefen aus Norwegen iſt der Prinz von Heſſen von dem Grafen Laurwig von Friedrichswern nach Laurwigen eingeholet worden, und hat das dortige Eiſenwerk beſehen.

Moß, den 28 November.

Den 23ſten kam der Prinz von Heſſen-Caſſel hier an. Bald nach ſeiner Ankunft hatte der Königl. Schwediſ. Capitain und Ritter vom Schwerdtorden, Baron Liliehorn, der hier in Begleitung des Königl. Däniſchen Capitains, Hrn. v. Wiſter über Minger den Tag zuvor angekommen war, eine Privataudienz. Er ward darauf zu des Prinzen Tafel gezogen, und gieng den folgenden Morgen nach Wennersberg, wo er den König ſeinen Herrn erwartete, ab, und der Capitain von Wiſter begleitete ihn bis an die Gränze.

Stockholm, den 4 December.

Neulich iſt der Kön. Commiſſions-Secretair bey unſerer Geſandtſchaft am Königl. Däniſchen Hofe, Herr von Schoven, nach Copenhagen abgegangen.

Den 18ten vorigen kam der bisherige Königl. Franzöſiſ. Chargé d'Affaires in Petersburg, Hr. Sabatier de Cabre, über Finland hier an, und wird von hier nach Lübeck gehen.

Regensburg, den 3 December.

Seitdem die Fränkiſche Creistruppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen aus der Reichsveſtung Philippsburg abgezogen ſind, hat der Fränkiſche Creis angefangen die ihm zuſtehende in der Veſtung zurückgelaſſene Kriegs-Gerätſchaften beſtmöglichſt zu veräuſſern, bey hieſiger Reichsverſammlung aber ſeine auf eine Entſchädigung gehende Prätenſiones wegen der unterhaltenen Beſatzung in der Reichs-Veſtung, zu erneuern.

Haag, den 8 December.

Die General Staaten haben ein zweites Schreiben von dem König von Pohlen erhalten, nach [illegible] über die Theilung ſeines Königreichs als das erſte. Man weiß aber nicht ob es mehr Folgen haben werde.

Durch das Preußiſche Edict ergangene Verbot, Salz nach Pohlniſch Preuſſen zu bringen, leidet Holland überhaupt, am meiſten aber die Provinz Friesland, die viel Salz dahin zu bringen pflegte.

Cöln, den 11 December.

Der hieſigen Zeitungen zufolge werden auf den Preußiſchen Schiffswerften 5 Fregatten erbauet, mit denen der Wachs- und Schleſiſche Leinewands-Handel auf Cadix getrieben werden ſoll.

Bonn, im Cölniſchen, den 8 Decemb.

Der hieſige Medicus, Hr. J. L. von Parain der ehedem beym Fürſten von Fürſtenberg geweſen iſt, hat wieder eine Probe gegeben, daß er den Krebs wirklich heilen kann. Chriſtian Leuſſen 72 Jahr alt hatte ſeit 18 Jahren einen ſolchen Schaden, der ihm einen Theil des Geſichts und der Naſe weggefreſſen hatte. Berühmte Medicinet hatten ihn aufgegeben, und Herr von Parain hat ihn in 7 Monath vollkommen geheilt.

Nürnberg, den 1 December.

Vorläufig kann man die angenehme Nachricht mittheilen, daß in dem ganzen Fränkiſchen Creyſe die Fruchtſperre aufgehoben und in dem Schwäbiſchen wohl ein gleiches geſchehen werde. Sachſen iſt zum Beytritt eingeladen worden.

Berlin, den 12 December.

Der Sardiniſche Abbe Denina, iſt aus Potsdam zurückgekommen, und der Herr Graf von Lignowsky dahin abgegangen. Der Churſächſiſche Oberſte, Freyherr von Kaplerlin, aus Dresden kommend, iſt nach dem Mecklenburgiſchen durchgegangen, und der ohnlängſt aus Caſſel hier angekommene Courier, Herr Müller nach Caſſel zurückgereiſet.

Dem Böſewicht, welcher vor einigen Monathen den Poſtillon im Walde unweit Zielenzig ermordet und die Poſt beraubet hat, iſt hier die rechte Hand abgehauen, er darauf von unten auf gerädert, und ſein Körper auf das Rad geleget worden.

Der König von Schweden hat dem Hrn. Reclam Mitglied der Königl. Mahler Akademie allhier eine goldene Medaille überſchicken laſſen.

Gelehrte Sachen.

"Onomatologia foreſtalis piſcatorio-venatoria, oder "Vollſtändiges Forſt- Fiſch- und Jagd-Lexicon, in "welchem alle bey dem Forſt- Fiſch- und Jagdweſen "vorkommende Kunſtwörter erkläret, der Verhalt und "Kenntniß der Holzarten ſamt der Art, ſie am beſten "im Stande zu erhalten, angewieſen, die Eigenſchaften, "Gebrauch und Fortpflanzung der verſchiedenen Holzarten, wie auch aller beſondern Gattungen der Bäume "ferner die Natur und Eigenſchaften der wilden Thiere, "der Vögel und des Federwildprets, alle Arten ihres "Fanges und der Jagden, die mit ihnen angeſtellt werden, endlich auch der Fiſch-Ströme und Teiche, "nebſt ihrem Fang und Wartung erkläret, auch die "in alle 3 Gegenſtände einſchlagende Rechte, alle angezeiget werden. Erſter Theil 1772. gr. 8. 1079 S. "Mit Kupfern."

Da dieſer Titel ſchon ſelbſt eine Recenſion iſt, ſo laſſen wir es dabey bewenden. Das Buch ſoll übrigens in ſeiner Art ſehr vollſtändig und brauchbar ſeyn.

An einen jungen Britten.

Edler Jüngling des Volks, welchem Gerechtigkeit
Dem erſchütterten Thron nah an den Wolken gab,
Deſſen Ruhm in dem Flug ſtrebender Segel fern,
Laut im Donner der Schlacht ertönt.

Fortgetrieben vom Sturm hoher Gedanken, kamſt,
Auf der Woge des Meers, Du nach Germanien,
Auszuſpähen, wo noch heimlich die Tugend ſey,
Die der Engel dem Britten gab.

Kehre jetzo zurück, Edelſter deines Volks,
Zu dem wartenden Kreis ähnlicher Jünglinge,
Zu dem wartenden Kreis ſchöner Mädchen, der
Dir wetteifernd die Arme beut!

Und gieb Botſchaft von dem, was Du geſehen haſt;
Daß noch immer bey uns heimlich die Tugend iſt,
Die der Engel uns gab, daß noch die Jünglinge
Treue, Keuſchheit die Mädchen ziert;

Daß der heilige Rath unſerer Greiſe noch
Alte Redlichkeit übt, unſerer Männer Arm
Noch, mit blinkendem Schwerdte, Freyheit u. Vaterland,
Und den himmliſchen Glauben ſchüzt;

Daß in jeglicher Kunſt unſere Meiſter groß,
Ohne Prahlen es ſind; Oeſer und Rode, mit
Kühnerm Pinſel, erſchaft; mächtig in Tönen noch
Mancher Händel das Herz berauſcht;

Daß nur Tugend, die Glut göttlicher Unſchuld nur,
Unſrer Barden Geſang füllet, und Ramlers und
Klopſtocks göttlicher Schwung zu den Olympiern
Die begeiſterten Seelen reißt!

Dann erzähl' auch, wie ſtark Freundſchaft bey Deutſchen iſt,
Wie ein ſchwärmender Schwarm Freunde dich geleitete,
Doch vor allen Dein *, einer der Deinigen!
Thränenſtrömend Dich ſcheiden ſah!

Göttingen, den 15ten November 1772.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer an der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 201.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwoche, den 16ten December.

Aus einem Schreiben, Rom, d. 20 Nov.

Der hieſige Buchhändler, Pagliarini, verkauft ein Memoire über die Urſachen, die der Cardinal Marefoſchi gehabt habe, die Jeſuiten aus ihrem Collegio zu vertreiben. Das Memoire iſt ſehr frey und ſtark geſchrieben.

Der Spaniſche Miniſter hat alle Sonntage beym Pabſt eine Audienz, aller Vermuthung nach, über die Jeſuiten. Er ſoll neulich einen Plan zu einem Vergleich, den der Pabſt entworfen hatte, nach Madrid geſchickt, den Plan aber zurück und dabey neue Verhaltungsbefehle erhalten haben, denen er dem Buchſtaben nach folgen ſoll. Man ſagt, die Folge dieſer Befehle werde Verwunderung erwecken, und man erwartet wichtige Begebenheiten, in welcher Erwartung man noch durch gewiſſe Anordnungen, die der Pabſt gemacht hat, und die Verbote ſolcher Begebenheiten zu [illegible], beſtärkt wird.

Madrid, den 10 November.

Da ſeit einiger Zeit verſchiedene [illegible] durch [illegible] vergeſſen werden, und [illegible] ſind, ſo hat der König verboten, daß fremde [illegible] nicht in Madrid eingeführet werden ſollen.

Trieſt, den 27 November.

Von Carlſtadt hat man unterm 16ten November zu vernehmen gehabt, daß die Berichte aus Semlin gäben, wie die Peſt zu Belgrad zwar etwas nachgelaſſen habe, in andern Gegenden aber als zu Niſſa, Sophia, Philippopolis, und Adrianopel noch immer im nämlichen Grade herrſche.

Aus Ungarn, den 16 Novemb.

Der Großvezier hat, nach Briefen aus der Moldau, bey Rutſchuk ſein Lager aufgeſchlagen, ſo daß er auf der einen Seite die Donau und auf der andern ein großes Gebirge hat, und gegen Weſten fruchtbare Provinzen, die ihn mit den nothwendigen Lebensmitteln verſehen können.

Paris, den 6 December.

Der Hr. von [illegible], ein Normanniſcher Edelmann, iſt in die Baſtille gebracht worden. Er ſoll einige andre Edelleute ſeiner Provinz aufgewiegelt haben, die Bezahlung der Impoſten zu weigern.

Seit einiger Zeit hat man von Abſchaffung der Etaaten der Bretagne geſprochen, aber vermuthlich ohne [illegible] dazu zu haben.

Man verſichert, daß die Ausſöhnung der Prinzen vom [illegible] mit dem Hofe ſchon ziemlich nahe geweſen, daß aber durch die Vorfälle in der Normandie alle Unterhandlung wiederum abgebrochen worden.

Von Marſeille wird berichtet, daß die dortigen Comödianten dem Graf Warwick verſprochen hatten, und des Abends ein anderes Stück ſpielten, daß darüber großer Lärm im Parterre entſtanden, und die Wache genöthiget worden ſey Gewalt zu brauchen, wobey denn viele Leben und Geſundheit verlohren haben. Man glaubt aber dem ganzen Bericht nicht.

London, den 4 December.

Am 2ten dieſes wurden im Unterhauſe einige Reſolutionen, die in den vorhergehenden Verſammlungen genommen waren, genehmigt, und einige Bills zum 2ten mal geleſen. Die in den vorhergehenden Verſammlungen genommenen Entſchlüſſe aber ſind:

1) Die Ausfuhr des Getraides, Malz, Mehl, Brod ꝛc. zu verbieten.

2) Die Einfuhr von gemalen und ungemalenen Roggen und Waizen auf eine beſtimmte Zeit ohne Abgaben frey zu geben.

3) Die Einfuhr an Gerſte und Haber eben ſo.

4) Die Einfuhr des Reiſes aus America eben ſo.

5) Die Acte, dadurch die Einführung geſalzener Lebensmittel aus Irland bewilligt wird, zu erneuern.

6) Die Acte wegen Einführung von Butter, Fleiſch, geſalzenem u. geräuchertem Speck aus den Colonien in America für eine beſtimmte Zeit zu erneuern.

Das Haus berathſchlagte hierauf im großen Ausſchuß über die Mittel, der Theurung der Lebensmittel abzuhelfen. Hr. Smith erklährte bey dieſer Gelegenheit, daß England jährlich 4,600000 Quarters Gerſte liefere, davon die Brandeweinbrenner 150000 Quarter verbrauchten, die nachher noch daraus 20000 Schweine zu maſten; daß, wenn das Brandeweinbrennen eingeſtellt würde, die 20000 Schweine 30000 Quart. Gerſte haben müßten; daß eine große Menge Gerſte von der letzten Erndte nur zum Brandeweinbrennen tauglich ſey, und keineswegs Malz daraus zu machen; daß ſeit einigen Jahren 4,100000 Quarters Waizen ſey geerndtet worden, daß aber die Conſumtion des Waizens ſeit einigen Jahren merklich zugenommen habe ꝛc. Andere Glieder des Hauſes brachten andere Erläuterungen über dieſe Materie vor, und Lord North erklährte endlich, daß ihm nichts angenehmer ſeyn würde, als den Armen das Brodt wohlfeiler zu machen, daß aber, wenn man ihre Erläuterungen annehmen wollte, daß durch Einſtellung des Brandeweinbrennens der Preiß nicht ſonderlich herabgeſetzt werden würde, die Regierung die 500000 Pf. Sterl., welche ſie vom Brandeweinbrennen ziehe, nicht entbehren könne, und man nicht mehr darauf antragen möchte, zumal die Oſtindiſ. Comp. auch nicht im Stande ſey die feſtgeſetzten Subſidien zu bezahlen.

In Anſehung der Subſidien bewilligte der große Ausſchuß 20000 Matroſen, 4354 Marines mit inbegriffen, zum Dienſt des bevorſtehenden Jahres, und 4 Pf. Sterl. monathlich auf jeden Mann das Jahr zu 13 Monathen gerechnet, welches eine Summe von 1,40000 Pf. Sterl. beträgt. Nach einigen Debatten über die Anzahl der Matroſen und über den ihnen bewilligten Sold blieb es bey der genehmigten Reſolution. Den 3ten beſchloß das Unterhaus einen Ausſchuß niederzuſetzen, der die Geſetze wegen dem Preiß des Brodtes beſtimmen unterſuchen und darüber Bericht abſtatten ſoll.

Im Oberhaus paſſirte geſtern die Bill wegen freyer Einfuhr des Getraides ꝛc. und die Bill wegen Ausfuhr des Weitzens, Gerſte ꝛc. aus Africa und Europa, und der König gab in Gegenwart beyder Häuſer ſeine Königl. Einwilligung zu dieſen Bills.

Den 2ten dieſes hatte die Oſtindiſche Compagnie auch eine allgemeine Verſammlung, und ſchlug darin vor, 25 Intereſſenten zu ernennen, die mit den Directeurs gemeinſchaftlich im Unterhauſe zum Beſten der Compagnie arbeiten.

London, den 8 December.

Nach Briefen von S. Vincent vom 9ten October iſt der Krieg mit den Negern ſchon angefangen worden.

Geſtern küßte Herr Charles Fox des Königs Hand, als Lord der Schatzkammer, dazu er an des Herrn Jenkinſons Stelle, der das Vice-Schatzmeiſter amt von Irland erhalten hat, vom Könige ernannt worden iſt.

Man ſagt, daß eine wichtige Negociation zwiſchen unſerm und dem Berliner Hofe im Werk ſey, und daß 6 Schiffe von der Linie und eben ſo viel Fregatten Befehl haben, ſich auf 6 Monathen mit Lebensmittel zu verſehen.

Man berathſchlagt über einen neuen Plan zur Aufnahme unſerer Handlung auf der Küſte von Africa und Guinea.

Aus Algier melden Briefe, daß der Dey der Franzöſiſchen Nation verſchiedene anſehnliche Vorzüge eingeräumt habe, z. E. ein Hoſpital in der Vorſtadt zu bauen, jährlich 6 Sclaven frey zu erhalten ꝛc.

Wien, den 5 December.

Es befinden ſich itzo hier viele vornehme Pohlen, unter andern der Graf Potocki.

Haag, den 10 December.

Hier iſt für die Einwohner von Heukelom, wo bekanntermaſſen neulich Brandt war, eine Collecte geweſen, und ſind 1212 Fl. 11 Stüb. 4 D. geſammlet worden.

Stockholm, den 4 December.

Der König hat durch ein Schreiben von Mennersburg unterm 25ſten November dem Reichsrath eine Nachricht von dem nachbarlichen guten Vernehmen zwiſchen Schweden und Dännemark ertheilet.

Unterm 24ſten November hat der König den Abſchied mit Avancement und Penſion für den General-Lieutenant und Ritter, Freyherrn Carl [illegible], und für den Oberſten vom Upländiſchen Regimente und Ritter, Balzar Achates von Platen, ausfertigen laſſen. Der Kammerherr und Canzley-Junker, Zacharias [illegible], iſt zum Commiſſions-Secretair zu Conſtantinopel verordnet worden.

Der Hr. Reichsrath und Commandeur vom Großkreuze des Königl. Schwerdtordens, Graf Bark, iſt hier vorgeſtern im 53ſten Jahre mit Tode abgegangen.

Die nach Rußland beſtimmt geweſene große Ambaſſade dürfte nun wohl nicht vor ſich gehen.

Berlin, den 12 December.

Der am Churfürſtlichen Sächſiſchen Hofe ſtehende Rußiſchkayſerl. Geſandte Herr von [illegible], iſt aus Dresden hier angekommen.

Es haben ſich einige Leute unterfangen falſche Briefe in den Häuſern herum zu tragen und dafür Porto's zu collectiren, einige ſind auch darüber ertappet und zur Haft gebracht, und das Publicum in den hieſigen Zeitungen für dergleichen betrügeriſche Briefträger gewarnet worden.

Gelehrte Sachen.

Unterſuchung der Begriffe "wenn" und "da".

Erſt von dem Begriff wenn der ein Begriff der Bedingung iſt.

Bedingungen überhaupt ſind die verſchiedenen Geſetze der Zuſammenſetzung, Verbindung, Abſonderung und Trennung des Mannigfaltigen, und die beſondern Beſchaffenheiten, Eigenſchaften, Verhältniſſe, Beſtimmungen und Regeln, welche aus jedem dieſer Zuſammenordnungs Geſetze folgen.

Bedingungen betrachtet und zwar in Beziehung auf das Würkliche und ſein Verhältniß gegen den menſchlichen Verſtand iſt entweder Gewiß oder zweifelhaft.

Und wenn iſt eine Bezeichnung der Beſtimmung des Daſeyns, der Beſchaffenheiten, der Lage, Richtungen, Anzahl und Verhältniſſe der Dinge, der Veränderungen in der Zeitfolge, Ordnung in den Körper-Empfindungs- und Vorſtellungsfolgen die in der allgemeinen Weltbeſchaffenheit gegründet ſind; und man hat daher, weil alle Dinge in der Zeit geſchehen, ein und eben daſſelbe Zeichen Wenn, das zur Bezeichnung der Zeitbeſtimmung gebraucht wird, auf die übrigen Beſtimmungen der Dinge übertragen.

Wenn in Abſicht auf die Beſtimmung der Würklichkeit und Zeit hat einen zwiefachen oder einfachen Verſtand. Sieht man die Würklichkeit als gewiß voraus, ſo kann wenn eine Gewißheit oder Ungewißheit der Zeitbeſtimmung andeuten, alsdann ſucht man ſie entweder, oder läßt ſie ungewiß oder ſetzt ſie auch feſt. Iſt das erſte; ſo iſt wenn das Zeichen einer Frage, wie denn überhaupt eine jede Bemühung der Seele Begriffe zu erlangen, eine Frage iſt. Z. E. "Wenn wird er kommen?" "wenn wird er aufhören zu Zanken?" Als Bezeichnung der Frage mit wenn kann auch ohne Rückſicht auf das Suchen der Zeit genommen werden; z. E. "wenn iſt ein Dreyeck einem andern gleich?"

In den andern beyden Fällen, wo man die Zeit beſtimmt oder ungewiß läßt, iſt auch noch manches anzumerken. z. E. Wenn es Mittag iſt wird er kommen, kann heißen "wo es jetzt Mittag iſt wird er kommen," oder auch, "zu der Stunde da es Mittag wird er kommen," und die Umſtände müſſen es beſtimmen welcher Theil des Doppelſinns gelten ſoll. Hingegen iſt hier kein Doppelſinn obgleich Ungewißheit da iſt. z. E. "Wenn es vor 4 Jahren geſchehen iſt". Dieſer Fall ſetzt die Gewißheit der Würklichkeit und Ungewißheit der Zeitbeſtimmung des Geſchehenen in ſich. So gehören folgende &c. hier auch her. "Wenn ihn Neid und Rachſucht anfallen ſo ſchont er auch des Verlorenen nicht." "Wenn man ihn ſieht oder hört ſo iſt es eben als wenn man in einen Gukkaſten ſchaut worin bald ein [illegible], bald ein Hoſpital, bald eine Opernbühne, bald ein Kräutermarkt vorgeſtellt wird. Setzt man die Würklichkeit unbeſtimmt, iſt das wenn in den drey Zeit Abtheilungen vermiſcht der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu betrachten. Zuerſt das Wenn der Gegenwart. z. E. "Wenn er ein ſolcher Böſewicht iſt ſo muß man ihn nicht dulden." "Wenn er ſich ärgert, ſo nimmt er Rhabarber" und "wenn er nach Grönland gienge ſo würden ihm die Zähne klappern." Das Wenn der vergangenen Zeit. z. E. "Wenn du ſo gegen dein [illegible] gehandelt haſt, daß du kein [illegible] fern ein Böſewicht" läßt unentſchieden ob die Handlung geſchehen. Hingegen folgendes "Wenn du das gethan haſt [illegible] du das thun" kann heißen "im Fall" und auch "nachdem" du das gethan haſt.

Anmerkung. Wenn wir uns in der vergangenen Zeit Zuſtand oder Folge der Handlungen und Begebenheiten, oder, welches einerley iſt, Gegenwart und

Vergangenheit vorſtellen ſetzt die Bedingung die Wirklichkeit als gewiß voraus. z. E. "Wenn ich aus dem Hauſe ging begegnete er mir." "Wenn er uns was vorſangelte ſo heulte, oder heuchelte, oder läſterte er." Hingegen in folgenden Gedanken Verbindungen muß die Gewißheit der Würklichkeit aus den Umſtänden beſtimmt werden, "wenn er das gethan hätte ſo müßte er belangt werden" "wenn er ſich eine Spaniſche Fliege hätte ſetzen laſſen, ſo hätte er ſeinen Verſtand behalten." Im erſten Exempel iſt Ungewißheit oder Zweydeutigkeit, im letzten iſt Gewißheit.

Endlich noch das Wenn der Zukunft. Dies kann ebenfalls doppelſinnige Redensarten geben. z. E. Wenn ein gewiſſer Brief vorgezeigt wird, ſo wird ein gewiſſer Briefſteller ſich hinter den Ohren kratzen."

(Der Beſchluß im nächſten Stück.)

* * *

Petersburg. Den 11ten November feyerte die freye Oeconomiſche Geſellſchaft ihren Eröffnungs-Tag mit einer außerordentlichen allgemeinen Verſammlung in dem Hotel des Hrn. General-Feldmarſchalls Ritters, Grafen Kirila Grigorjewitſch Raſumowsky. Bey der Gelegenheit wurden folgende Preiſe ausgetheilt; dem Doctor Bacheracht, Mitglied der Geſellſchaft für ſeine Auflöſung der Preis-Frage von den Bewahrungsmitteln wieder die Viehſeuche, eine goldene Medaille von 25 Ducaten, und dem Hrn. Magiſter Regensburger, Mitglied der Geſellſchaft, und Hrn. Eberhard Schröter, jeden 150 Ducaten, für ihre Abhandlung über die Preis-Frage wegen guter Einrichtung der Wirthſchaft wenn man 3. 4. bis 50000 Rubel zu verzehren hat.

Hierauf wurden zwo Local Aufgaben für Rußland nochmahls aufgegeben.

Der Major Islenew hat die Breite und Länge von verſchiedenen Oertern in Beßarabien der Wallachey und der Moldau genommen und an die Kayſerliche Akademie eingeſchickt.

Trieſt. Von der Sanitäts-commißion in Sclavonien hat man Nachricht erhalten, daß bey der letzten in dem Syrmerkomitat geherrſchten Viehſeuche die ſogenannte Peſtwurzel, oder Petaſites, nicht nur allein in Wiederherſtellung des ſchon erkrankten, ſondern als ein Präſervativ bey dem noch geſunden Viehes, mit beſonders gutem Nutzen gebraucht worden. Dieſe Wurzel pflegt gemeiniglich in den tiefſten Thälern hochgebürgigter Gegenden, wo die Regenwaſſer zuſammen laufen, und ſtehen bleiben, zu wachſen. Das in der Feuchtigkeit hochaufſchießende Kraut trägt ſchöne rothe Blumen, die aber bald wieder verwelken. Die Wurzel dieſes Krauts allein hat die heilende und präſervative Kraft vor das Vieh in ſich, ſie muß wohl getrocknet, zu Pulver geſtoßen, und mit Kleye vermiſcht werden, worauf man dann eine gute Portion Salz ſtreuet, und es alſo dem Vieh, das nach dem Salze ſehr lecker iſt, zu freſſen giebt.

Malaga. Den 16ten November ſtarb hier ein bekannter Spaniſcher Gelehrter, Don Louis Velaſquez Marquis von Valde-Flores. Er ward Anno 1766 von Madrid ins Exilium verwieſen.

Paris. Man ſagt, Jean Jaques Rouſſeau ſey Bibliothekar in Choiſy geworden.

Wandsbeck. Man hat in verſchiedenen Zeitungen hieſiger Gegend geleſen, daß des Herrn v. Voltaire Tocſin des Rois in Conſtantinopel öffentlich ſey verbrannt und er würdig erkannt worden geſpießt zu werden. Einige Leſer ſind aber der Meynung daß man den Scherz unrecht verſtanden habe, und ſagen lieber zu deſto mehrerer Deutlichkeit, daß der Herr von Voltaire in Conſtantinopel öffentlich ſey verbrannt, ſeine Schrift aber verurtheilt worden, erſter Tagen in Ferney geſpießt zu werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34⅛	———	
Paris	25 11/16	ß Bco p.Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 5/16	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London	33 ß 3 ₰	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	7¼		
Coppenhagen Cour.	31½		2 M. dato.
dito ———	30¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅞a¾	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holl. gr. Cr.	25½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürs.	44¾a⅞		
Neue ⅔ St. für voll	32¼	—	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ 15½a¾ ß	
Ducaten neue vollw. —	7 ℳ 6¼ ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß 4 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	5a4ß.
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	5a4ß.
12 à 15 Löthig	———	27 ℳ	7a6ß.
Fein Silber	———	27 ℳ	11a10ß.
Stück von Achten	———	———	

No. 202.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 18ten December.

Neapel, den 24 November.

Den 21ſten kam ein Courier von Otranto beym hieſigen Venetianiſchen Reſidenten an, und brachte Briefe von Cefalonia vom 15ten dieſes, und die Nachricht, daß die Ruſſen die kleine Türkiſche Escadre, die, 30 Segel ſtark, nach Egypten gieng, dem Aboudahab wieder den Aly Bey Hülfe zu leiſten, den 9ten dieſes im Geſicht von Patraſſo angegriffen, 13 Schiffe verbrannt und die übrigen zerſtreuet habe. Zwey davon haben ſich unter die Canonen von Patraſſo gerettet, und die übrigen werden noch von den Ruſſen verfolgt. Der Graf Orlow hat, wie bekannt iſt, dieſe Egyptiſche Expedition als wieder den Waffenſtillſtand angeſehen, und in einem weitläuftigen Briefe an den Commandanten dagegen proteſtirt. Der Venetianiſche Reſident hat ſogleich einen Courier mit dieſen Nachrichten nach Venedig abgefertigt.

Mylord Tylney iſt hier wieder von Florenz für den Winter angekommen.

Florenz, den 30 November.

Vorigen Sonnabend kamen die beyden Marcheſes von Revillas und von Liano hier von Parma an, und der Graf von Wilczeck von Rom.

Rom, den 27 November.

Man glaubt, daß bey dem auf den 14ten Dec. angeſetzten Conſiſtorio, der Graf von Firmian, Biſchoff zu Paſſau, zum Cardinal werde erhoben werden.

Genua, den 25 November.

Der letzte Courier aus Spanien hat an den hieſigen Spaniſchen Miniſter Depeſchen für den Neapel. Königl. Hof mitgebracht, die auch ſo gleich mit einem Expreſſen nach Wien abgeſchickt worden ſind.

Aus Spanien hat man, daß die Recrutenhebung und Completirung der Truppen mit großem Eifer betrieben werden, und daß 10000 Mann nach Catalonien marſchiren ſollen.

Der von der Republik nach Paris beſtimmte Miniſter, Signor C. Spinola hat von der Regierung Abſchied genommen, und wird den erſten Tag nach Antibo abgehen.

Mantua, den 29 November

Der Fluß Oglio, 15 Italiäniſche Meilen von hier, iſt an 2 Orten durchgebrochen, und hat das Land auf 20 Meilen weit unter Waſſer geſetzt, ſo, daß die Landleute theils auf die Dächer ihrer Häuſer und auf die Bäume ſich haben retten müſſen, viele aber ſind dabey umgekommen. Man hat aus hieſiger Stadt eine Menge Lebensmittel abgeſchickt, um den Nothleidenden, die ſchon 30 Stunden ohne Speiſe und Hülfe ſich befunden haben, mit Speiſe an die Hand zu gehen, und ſie, ſo viel nur immer möglich iſt, aus dieſer Gefahr zu retten. Die Verwüſtung und der Schaden, dieſem Lande dadurch zugewachſen, iſt entſetzlich groß.

Nach Briefen aus Parma müſſen vor Abends alle öffentliche Häuſer geſchloſſen ſeyn, und iſt verboten ſich Hauſenweiſe auf den Gaſſen zu ſammeln.

Parma, den 30 November.

Zu Pozzuolo wird eine kleine Veſtung angelegt, und es ſollen alle Veſtungswerke längſt der Küſte des ganzen Reichs ausgebeſſert und vermehret werden.

Die Regierung zu Venedig läßt verſchiedene Kriegsſchiffe, Galeeren und andere Fahrzeuge ausrüſten, und auch die Landmacht verſtärken.

Am Montage frühe kam der gewöhnl. Spaniſche Courier hier an, und brachte Depeſchen für den Hof mit, und ſeitdem hat der Spaniſche Miniſter, der Marcheſe von Revillas, ſeine Qualität als Miniſter öffentl. abgelegt, und er und der Marcheſe von Llano ſind vorgeſtern über Modena nach Florenz abgegangen. Zu Modena ſind ſie von dem Staatsſecretair, Marcheſe Paolucci, ſehr prächtig bewirthet worden.

Warſchau, den 8 December.

Man ſpricht hier von einer Declaration von Seiten des Ruſſiſchen Miniſteriums, kraft welcher verlanget werden ſoll, daß alle die außer Landes ſich befindende Senatoren ſich auf den im Monath Merz zu beſtimmenden groſſen Rath einzufinden vorgeladen werden, mit dem Beyfügen daß ein berathſchlagender groſſer Rath, nicht anders als auf einen Reichstag hinauslaufen ſoll, der nachdem zu beſtimmen ſeyn wird. Da nun zu dieſem ſehr viel Anſtalten zuvor zu machen ſind, ſo dürfte auch jener noch etwas weiter hinausgerückt werden. Es haben außerdem bereits würklich die Miniſtres des Wiener Petersburger und Berliner Hofes dem Könige eine Declaration übergeben worinnen die Nothwendigkeit eines ſobald als möglich anzuſetzenden Reichstages gezeigt wird, um endlich das Reich ſeine vorige alte Ruhe wieder zu geben.

Der Biſchof von Plozko Szeptycki iſt ſehr gefährlich krank, und man zweifelt an ſeinem Aufkommen. Der Graf Potocky, Woywode von Plozko, hat dahero um dieſes Biſthum zu erhalten, den geiſtlichen Stand erwählen wollen. Da es aber wieder die Grundſätze des Königs iſt, und er die Würde eines Primas und eines Biſchofs von Plozko nicht in den Händen zweyer Brüder ſehen will, ſo ſoll des Königs Bruder der Fürſt Abbe die Anwartſchaft auf dieſes vacant werdende Biſthum bekommen haben.

Der ſo lange als Geſandter der Conföderirten zu Paris geweſene Graf Wielhorsky ſoll an die noch zu Landshut in Bayern ſich aufhaltende Häupter der Conföderirten von dieſem Hofe mit dem Auftrage abgefertigt ſeyn: daß man es für die Nation und für ſie ſelbſt bey den gegenwärtigen Umſtänden am zuträglichſten fände, wenn ſie nun nach ihren Vaterlande zurück eilten, und mit dem Könige ſich vereinigten. Man wird ſehen, was dieſe Vorſtellung bey ihnen fruchten wird.

Nach einigen Nachrichten aus Wieliczka iſt daſelbſt der Abſatz des Salzes ſo groß, als er niemals geweſen, indem wöchentlich mehr als 3000 Fäſſer allein nach den Kayſerl. Königl. Erblanden von da abgehen, davon jedes Faß mit 3 Ducaten bezahlt wird. Andere Nachrichten ſagen gar von 5 Ducaten für jedes Faß.

Man ſagt, daß in dem Nachlaß des verſtorbenen Woywoden von Kiow an Silbergeräthe 55000 Rtl., und mehr als 6000 Ducaten baar vorgefunden worden.

Die Theilung des Königreichs ſoll vor mehr als 100 Jahren ſchon ganz deutlich vorhergeſagt ſeyn. Eine Prophezeihung vom Jahr 1661 lautet ſo:

Utinam ſim falſus vates, metuendum vobis eſt, ne Reſpublica in direptionem gentium abeat. Moſcus & Ruſſi tentabunt magnum Ducatum Lithuaniae avellere ad ipſos usque fluvios Bug & Nerew [illegible], & vix non ad Viſtulam flumen. Elector Brandenburgicus occupabit animum ſuum circa majorem Poloniam aliosque ſibi proxime finitimos Palatinatus certabitque de potioritate circa utramque Pruſſiam. Domus quoque Auſtriaca cogitationes ſuas circa Cracoviam ſibique proxime vicinos Palatinatus intendet. Und in einem andern Buche „Dilucidationes politicae de cauſis „& remediis malorum Poloniae, Editio 11. Craco„vienſis longe correctior & [illegible] auctior,“ ſoll noch umſtändlicher geprophezeihet ſeyn.

Pohlniſche-Gränze, den 9 Decemb.

In den Danziger Hafen ſind würklich Preußiſche Schiffe mit Salz beladen eingelaufen, ohne daß ſie ſich dem Stapelrecht unterworfen haben. Man ſiehet zum Voraus, daß die Preuſſen eben das auch in Anſehung des Kornhandels thun werden.

Ein Danziger Geſetz verbietet Fabriken aufzurichten, und Handlung innerhalb 5 Meilen von Danzig zu treiben, daher auch die Einwohner von Schidlitz, Stolzenberg und Schottland keine Waaren und Fabrik-Sachen in die Stadt bringen dürfen. Se. Maj.

haben aber bey dem Magiſtrat um die freye Handlung für gedachte Vorſtädte angehalten.

Lemberg, den 5 December.

Der Kayſerl. Gouverneur, Graf von Pergen, ermuntert die Einwohner unſrer Gegend durch Lehre und Beyſpiel, zur Oeconomie und Sparſamkeit. Seine Tafel iſt täglich nur mit vier Schüſſeln beſetzt. Bey einem Mittagsmale von 20 Couverts, welches er neulich den vornehmſten Herren der Provinz gab, ſagte er zu ſeinen Gäſten: „Meine Herren, ſie werden finden, daß meine Tafel nur mittelmäßig beſetzt iſt; aber ich verſichere ſie, daß der Kayſer nicht koſtbarer ſpeiſet. Es iſt billig, daß ich dem Beyſpiele meines Herren folge.“ Er verbeut überdieß allen ausſchweifenden Aufwand, übertriebenen Putz u. ſ. w.

Copenhagen, den 12 December.

Der König hat den Major von Ahrenfeld zum Kammerherrn ernannt, und den Oberſtlieutenant v. Roepſtorf zum Major, und die Capitains von Munbahl und von Bach zu Capitains bey der Leibgarde zu Fuß, den Lieutenant de la Calmet aber zum Secondrittmeiſter bey der Leibgarde zu Pferde beſtellet.

Durch ein Placat vom 5ten dieſes ſind die unterm 17ten Novemb. für jede Tonne Haber die nach Norwegen eingeſchifft wird verſprochenen Prämien von 2 und 1 Rthl. 8 ß., auch auf die übrigen Kornarten ausgedehnt, und für jede Tonne Erdäpfel, die vor Ende Januar 1773 in Norwegen eingeführt wird 1 Rthl. d., die aber vom Ende Januars bis Ende des Merz 1773 eingeführet wird, 8 ß. d. Prämie verſprochen worden.

Die Fregatte „Gräfin Moltke“ iſt im Sunde angekommen.

London, den 8 December.

Die Herzogin von Glouceſter befindet ſich ſchwanger, und iſt dieſes dem Hofe förmlich bekannt gemacht worden.

Die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie ſind noch ſehr verwickelt. Die Regierung will gern die Miſſion der Superintendantſchaft nach Oſtindien hintertreiben, weil ſie der Compagnie anſehnliche Koſten verurſacht, und die Compagnie Mangel an baarem Gelde hat, und ihre Subſidien an die Regierung nicht wird bezahlen können. Die Compagnie dahingegen ſieht dieſe Miſſion als ein Mittel an, ihren Untergang zu verhindern, und ſo ſchlägt man vor und debattirt, und der Credit der Compagnie leydet außerordentlich, ob ſie gleich eine ungeheure Menge Waaren liegen hat.

Wien, den 12 December.

Unſer Erzbiſchof hat vor einiger Zeit ein Circular-Schreiben an alle Pfarrer, Klöſter und Capitel ſeiner Diöces ergehen laſſen, darin er verbietet, künftig bey den Proceſſionen nicht mehr die Reliquien der Heiligen herum zu tragen, ingleichen die Bilder der Heiligen in den Kirchen nicht mehr anzukleiden, noch mit Koſtbarkeiten zu behängen.

Der Baron von Swieten hat Befehl erhalten, unverzüglich an ſeinen Poſten nach Berlin zurückzukehren.

Man ſagt hier, daß zwiſchen unſerm und dem Franzöſiſchen Hof etwas in Hinſicht der Pohlniſchen Angelegenheiten im Werk ſey.

Geſtern, am hohen Frauenfeſte Mariä Empfängniß, woran die hieſige Univerſität, nach uralten Herkommen, in der Metropolitankirche zu St. Stephan mit einem öffentlichen Eyde, die Vertheidigung der unbefleckten Empfängniß zu geloben pfleget, begab ſich der Hof in feyerlichem Staate, unter dem Geleite der ſämmtlichen Kayſerl. Königl. Garden, nach gedachter Hauptkirche bey St. Stephan, wo ſich der päbſtliche Nuntius, die Ordens Ritter vom goldenen Vließe, die hohe Nobleſſe, und dann die Glieder der Univerſität einfanden.

Milckel bey Bautzen, in der Ober-Lauſitz, den 6 December.

Am 3ten dieſes, Nachmittags um 4 Uhr, ſtarb hier die hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Marianne Eleonore, Gräfin und Edle Frau zur Lippe, Sternberg und Schwallenberg zu Weiſſenfeld ꝛc. gebohrne Gräfin von Gersdorf zu Baruth ꝛc. an einem hitzigen und inflammatoriſchen Bruſtfieber, in einem Alter von 20 Jahren.

Caſſel, den 12 December.

Seit dem 2 dieſes ſind wieder 8 Stück ſchwere Canonen von Frankfurth hier angekommen, und in das hieſige Zeughaus abgeliefert worden.

Berlin, den 15 December.

Der an hieſigen Königl. Hof beſtimmte Königl. Däniſche Legationsſecretair, Herr Hennings, iſt aus Copenhagen hier angekommen, und der Sardiniſche Abbe Pino, nach Schleſien abgegangen.

— —

Der Sieb- und Trommelſpielmacher Thomas Meher in Bruchſahl hat eine Frucht- und Geſäms Säuberungs-Machine erfunden, damit 2. 3 Perſohnen 400 Malter Speicher-Getraide von allen tauben und fremden Körnern, Motten und Staub ꝛc. ſollen ſäubern können.

In Paris iſt neulich ein Hahnen-Gefecht im Coliſée angeſtellt, und mehr als 500 Menſchen ſind auch verſammlet geweſen die Hahne fechten zu ſehen.

Sie haben aber nur gekrähet, und die ganze Geſellſchaft hat für das mal damit vorliebnehmen müſſen.

Der Prior der Kirche von Monſerrato in Neapel iſt neulich auf einem Mauleſel nach Frasla geritten, und das iſt ſeine letzte Reiſe in dieſer Welt geweſen, denn er iſt eine halbe Stunde nach ſeiner Ankunft in Frasla geſtorben, und zwar auf eine merkwürdige Art. Der Mauleſel war unterwegens mit ihm durchgegangen, er hatte ſich indeß im Sattel erhalten. Sobald er in Frasla angekommen war, gieng er zu einem Medicus etwas wieder den Schrecken zu nehmen, denn er war ſehr erſchrocken. Der Medicus ſagte ihm nach einigem Anſehen, er werde in einer viertel Stunde todt ſeyn, und das war er auch, und ſein Cörper fieng gleich an zu faulen. Man ſagt in Neapel, daß der Schrecken doch unbekannte Würkungen, und der Medicus einen ſcharfen Blick haben müſſe.

In der Gazette de Commerce ſteht eine Geſchichte von einem armen Schuſter, der aus Noth einem Manne auf der Straſſe ſein Geld oder ſein Leben gefodert, und von einem Manne der edel war und dem armen Schuſter aus aller ſeiner Noth geholfen hat. Dieſe Geſchichte hat ſich ſchon im Paris vor hundert Jahren mit einem Schuſter und dem bekannten Parlementsrath Sallo, erſtem Verfaſſer des Journal des Savans, zugetragen, der Geſchichte in der Gazette ſo gleichſehend, daß man glauben ſollte, Sallo und ſein Schuſter hätten nur nachgeahmt.

Gelehrte Sachen.

Beſchlus der Unterſuchung der Begriffe "da" und "wenn."

(Siehe das vorige Stück.)

Wir wollen noch den Begriff **da** durchnehmen. Er iſt zuerſt ein Beſtimmungs Begriff des Ortes und wird zum Unterſchiede von hier gebraucht. Als: hier und da ſteckt mancher Böſewicht in der Larve der Frömmigkeit. Hier deutet urſprünglich einen Raumtheil an, in welchem wir uns befinden. Da hingegen einen Raumtheil wo wir nicht ſind; nachher drücken beyde Ideen die Grade, der Nähe und Ferne der Gegenſtände, oder die Theile des Ausgedehnten in Beziehung auf uns an, und weil die Theile des Ausgedehnten von verſchiedenen Graden der Gröſſe oder Kleine angenommen werden können; ſo haben beyde Begriffe **hier** und **da** einen mannigfaltigen groſſen Umfang, und ein **hier** kann mehrere Raume die man mit **hier** und **da** bezeichnet unter ſich faſſen. Wie auch wiederum ein **da** mehrere ſolche Raumbezirke unter ſich begreifen kann. Als: hier in der Stube; in der Stube kann man wieder Raum Eintheilungen machen, als: hier auf dem Tiſche; hier im Bette; ſo auch mit da; alſo kann das **da** vielfach im **hier** und das **hier** vielfach im **da** begriffen ſeyn.

Von einem Beſtimmungsbegriff des Ortes iſt **da** auch ein Beſtimmungsbegriff der Zeit geworden und deutet in Abſicht auf die Würklichkeit allzeit was gewiſſes an, welches geſchieht, geſchehen iſt oder geſchehen wird. Z. E. da er das thut, gethan hat, thun wird ꝛc.

Wenn und **da** ſind als Zeitbeſtimmungen, wenn ſie auch beyde die Würklichkeit als gewiß vorausſetzen, darin unterſchieden, daß das **da** einen einzelnen Fall welcher vor ſich geht hingegen **wenn** mehrere Fälle andeutet. Z. E. Wenn er in die Kälte kam ward er krank iſt unterſchieden von da er in die Kälte kam, ward er krank ꝛc.

Da iſt auch ein Begriff der Urſache, z. E. Da er mehr Talente hatte haßte er ihn. Da er offenherzig und geſellſchaftlich war läſterte er ihn als einen Schwelger. Hier ſteht **da** ſtatt weil.

Ueberhaupt ſieht man, daß das **da** immer beſtimmter in Abſicht auf Würklichkeit iſt als **wenn** und immer die Gewißheit einer Begebenheit oder eines Dinges andeutet. Z. E. Er muß einen hohen Grad von Niederträchtigkeit und Bosheit haben da er ihn nicht einmahl im Grabe verſchont; wo das **da** was gewiſſes anzeigt, hingegen würde dieſe Redensart einen andern Sinn haben mit der Bezeichnung des **wenn**.

Die 132ſte Ziehung der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie iſt heute mit denen gewöhnlichen Formalitäten vollzogen worden. Die aus dem Glücks-Rade gekommenen fünf Nummern ſind folgende:

32. 17. 59. 2. 54.

Die 133ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 31ten December, und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 10ten December, 1772.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 203.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 19ten December.

Aus einem Schreiben aus Surinam, den 3 October.

Man kann nunmehro ſo gut als gewiß ſagen, daß die gefährl. Unruhen in unſern Colonien gänzlich gedämpft ſind. Die Rebellen, 100 Deſerteurs, und 300 freygeraubene Sclaven, ſind in ihrem verſchanzten Dorf Boucá von unſerm gegen ſie detaſchirten groſſen Commando angegriffen und das Dorf iſt mit ſtürmender Hand erobert, 9 Rebellen getödtet und 15 zu Gefangenen gemacht, auch viele Ammunition und andere Güter, die ſie aus den Plantagen geraubt hatten, erobert worden. Die übrigen Rebellen haben das Weite geſucht, und unſre Treuppen verfolgen ſie noch.

Conſtantinopel, den 3 November.

Auf unſern Schiffswerften liegen itzo 2 Schiffe von der Linie fertig vom Stapel gelaſſen zu werden, 2 andre ſollen in 3 Wochen fertig ſeyn, und an verſchiedenen fängt man an zu bauen oder hat kürzlich angefangen.

Die Türkiſchen Canoniers verſtehen ſich ſchon ſehr gut auf das Schieſſen mit der Canone, und der Ritter Thott unterrichtet ſie itzt hauptſächlich im Bombenwerfen.

Aus Italien, den 9 Novemb.

Man ſagt, daß der Herr Doria, der vom Pabſt abgeſchickt worden iſt, die geweihten Windeln nach Madrid zu bringen, in Genua Befehl erhalten habe, bis zur Beylegung der bekannten Angelegenheiten zwiſchen dem Heiligen Stuhl und dem Spaniſchen Hofe, in Genua zu bleiben.

Warſchau, den 9 November.

Die (im vorigen Stück gedachte) Declaration des Königl. Preußiſchen Geſandten in Warſchau an den König von Pohlen lautet wie folget: "Der König von Preuſſen hat mit der äuſſerſten Verwunderung den wenigen Eindruck bemerkt, welchen die von ſeinem unterzeichneten Miniſter Sr. Pohlniſchen Majeſtät übergebene Declaration, ſo wie die Declarationen Ihrer Majeſtät der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihrer Majeſtät der Kayſerin aller Reuſſen, zur Beſchleunigung der endlichen Arrangements der Republik mit den 3 benachbarten Mächten, in Abſicht ihrer Anſprüche, gemacht haben; Anſprüche, welche das weſentliche Intereſſe ihrer Krone nicht erlaubt, dem unzuverläßigen Lauf der Begebenheiten und Unruhen, welche dieſes Reich in immerwährende Bewegung geſetzet haben, zu überlaſſen. Es hat auch die Majegung ihr Ziel, welche die Gerechtigkeit und die Würde der Höfe vorſchreiben. Da dieſe Wahrheit den Einſichten Sr. Pohlniſchen Majeſtät nicht entgehen, noch Ihrem Herzen gleichgültig ſeyn kann, wenn die Stimme des Vaterlandes ihre Rechte darin erhalten hat; ſo hoffen Se. Majeſt. der König von Preuſſen, daß es der König v. Pohlen nicht ſolchen Begebenheiten ausſetzen werde, welche der Erfolg von der Langſamkeit ſeyn werden, womit Se. Pohlniſche Majeſtät die Zuſammenberufung eines Reichstages, und eine Negociation betreiben, welche allein Deſſen Vaterland retten, die Regierungsform der Republik, die ſo viel gefährliche Stöße erlitten, wieder wirkſam machen, und das Unglück endigen kann, welches von Privat Intereſſe, Ehrgeiz, Haß u. Uneinigkeit in demſelben verurſachet worden. Warſchau, den 4ten December, 1772." Unterzeichnet:

Benoit.

Aus Pohlen, den 9 December.

Die Oeſterreicher haben, nachdem ſie die Vorſtadt Caſimir von Cracau beſetzt haben, von dem Magiſtrat den völligen Etat der Einnahmen und Ausgaben dieſer Vorſtadt verlangt.

Aus den von Rußland beſetzten Provinzen ſollen, ſagt man, gegen 40000 Mann Recruten gehoben werden.

Königsberg, den 11 December.

Der Fürſt [illegible] iſt hier von Petersburg nach Copenhagen durchgegangen.

Von der Donau, den 10 December.

Man hört von neuen Prätenſions in Anſehung Pohlens ſprechen. Unſer Hof ſoll auch willens ſeyn, mehr Truppen dahin zu ſchicken, aber vermuthlich nur, in den in Beſitz genommenen Ländern verlegt zu werden.

Die Tobacks-Pachtung in Böhmen, Mähren und den Erblanden in Deutſchland iſt bisher für 1200,000 Gulden jährlich verpachtet geweſen, nun da ſie zu Ende geht, ſoll eine Compagnie 1500,000 Fl. und ¼ vom Gewinn des erſten Jahres dafür geboten haben.

Die Deduction der Rechte des Kayſerl. Königl. Hofes auf einige Provinzen v. Pohlen iſt nun in der K. K. Buchdruckerey fertig worden. Sie iſt 12 Bogen ſtark.

Paris, den 10 December.

Vor einigen Tagen hatten wir hier in der Comedie Françoiſe einen ſehr komiſchen Auftritt. Hr. Billard, der durch einige ſchlechte Poëſien bekannt iſt, hatte ein Stück ſeiner Hände "le Suborneur" eine Comedie zur Aufführung angeboten, und der Comödiant Preville, der das Amt hat die Stücke zu unterſuchen, hatte Hrn. Billard ſein Stück ſehr unhöflich zurück gegeben. Herr Billard hatte ſich erboten für allen Schaden zu ſtehen wenn man ſein Stück nur aufführen wollte, man wollte es aber nicht aufführen. Da ſtieg nun Hr. Billard, der das nicht tragen konnte, einen Abend kurz zuvor ehe die Comedie angehen ſollte, auf eine Erhöhung am Orcheſter und ſagte laut zum Parterre: "Meine Herren, ich bin der Verfaſſer des Suborneur; ich ſtehe dafür, daß das Stück gut iſt; Ich habe es den Comedianten angeboten, ſie haben es aber verworfen, und der Monſieur Preville iſt allein Schuld daran, ich verlange Gerechtigkeit von ihnen." Einer aus dem Parterre antwortete ihm, er ſolle ſeine Sache mit den Comedianten ausmachen und andre Leute ungehudelt laſſen, und das ganze Parterre ſchrie und lachte. Ein Sergeant von der Franzöſiſchen Garde wollte den Hrn. Billard arretiren laſſen, er ſagte ihm aber "Herr ich bin ein Mann von Stande, habe jährlich 20000 Liv. Renten, und dem erſten Soldaten, der Hand an mich legt, ſtoſſe ich den Degen in den Leib." Bald kam ein Major und forderte ihm den Degen ab, und ließ ihn wegbringen. Der Herr Preville ward indeß heftig ausgepfiffen, und das Parterre forderte, daß der Suborneur aufgeführt würde. Einige meinen Hr. Billard müſſe Schaden am Kopfe haben, und das könnte denn auch wohl wahr ſeyn.

London, den 11 December.

Den 9ten beſchloß das Unterhaus, daß 17070 Mann 1522 Invaliden miteingeſchloſſen, zum Dienſt des künftigen Jahrs gebraucht werden ſollten, u. bewilligte 16895 Pf. Sterl. zu ihrer Unterhaltung. Es fielen bey dieſer Gelegenheit heftige Debatten vor. Lord Barrington machte eine Liſte von den Landtruppen, daraus unter andern erhellte, daß auf der Inſel St. Vincent über 4 Regimenter Infanterie wären. Man ſagte, daß es ſehr übel gethan ſey, nach einer ſo ungeſunden Gegend ſo viele Truppen zu ſchicken, da man zudem nicht berechtigt ſey, den Einwohner ihr Land und Hab und Gut mit Gewalt zu nehmen, und ſie vielleicht mit Güte und durch gelindere Begegnung gewonnen werden könnten, ſich freywillig unter Engliſchen Schutz zu begeben u. ſ. w.

Es ſind Befehle gegeben, alle Irländiſche Regimenter zu completiren.

Nach Briefen von Jamaica, ſollen die Spaniſchen Inſeln Hiſpaniola und Porto Rico durch den letzten Sturm viel gelitten haben.

Die am vorigen Poſttage gemeldete Nachricht von der Schwangerſchaft der Herzogin von Glouceſter iſt ungegründet.

Stockholm, den 8 December.

Dem Vernehmen nach wird unſer König die Feyertage in Ekholmsund zubringen, und vor dem 12. Januar nicht hieher zurückkommen.

Man ſpricht davon, als wenn zu Wisby auf Gothland ein Freyhafen angelegt werden ſollte. Es iſt aber noch nichts darüber entſchieden.

Vorigen Freytag kam der Geſandte von Tripoli, Hadgi Ibrahim Aga, hier von Copenhagen an.

In dem über den General Major und Ritter, Baron von Pechlin angeordneten Kriegsgerichte ſitzen der Generallieutenant und Commandeur ꝛc. Graf F. Horn als Präſident, die Obriſten, Barons Schmiedefeld und Jägerhorn, der Obriſt der Armee, Baron Kaulbars, die Obriſtlieutenants von Nummers und Cerronius, und der Major Dückle als Aſſeſſores. Sie haben den 1ſten dieſes die erſte Seſſion gehalten, und ſollen die Sache ohne allen Aufſchub abmachen. Der Kriegsfiscal Pontelius iſt Actor gegen den Baron, und man iſt ſehr begierig auf den Ausgang dieſer Sache.

Utgryta, den 30 November.

Der König hat den Schleuſenbau zu Trollhätte ſehr genau beſehen, und den Felſen beſucht, an dem ſein Vater A. F. ſeinen Nahmen geſchrieben hatte. Der König ſchrieb auch ſeinen Nahmen daran, und man will eine Marmortafel auf dem Felſen aufrichten mit folgender Inſchrift: "den 26ſten und 27ſten November nahm König Guſtav III. das Schleuſenwerk in Augenſchein, das König Guſtav I. angefangen hat. Guſtav III. hat im 7ten Jahr ſeiner Regierung den Strom gebändiget, der das ganze Land überſchwemmte und der Gothen König ſoll den Gothiſchen Strom, dem Falle der Hölle zum Trotz, ſchifbar machen." Zur Erläuterung dieſer Inſchrift muß man anmerken daß die Abſicht der Schleuſenwercke iſt, den Gothiſchen Strom ſchifbar zu machen, und daß er verſchiedene außerordentliche Fälle hat, und ſonderlich einen welcher der Fall der Hölle genannt wird. Ueberhaupt hat die Natur an wenigen Orten der Welt ſich mit großen Strömungen und Waſſerfällen ſo hoch gebäumt als hier, und die Kunſt an wenigen Orten ſo viel verſucht, ſie zu bändigen.

Gothenburg, den 6 December.

Den 1ſten dieſes iſt der Königlich Däniſche General Hauch hier von Helſingör angekommen und den Tag darauf dem Könige entgegen gegangen. Uebermorgen erwarten wir den König hier, und es ſind viele Anſtalten gemacht worden ihn mit dem ſchuldigen Ausdruck der Freude und tiefſten Ehrfurcht zu empfangen.

Brüſſel, den 10 December.

Die Kayſerl. Königin hat den Finanzrath Keerle zum Präſident des Raths von Flandern ernannt.

Die Ausfuhr des Getraide und Lomborgiſche iſt freygegeben.

Amſterdam, den 12 December.

Man hat hier in Briefen über England die Nachricht, daß die Flotte von Vera Cruz den 20 November zu Cadix angekommen iſt. Sie beſteht aus 5 Regiſter- und 2 Kriegsſchiffen.

Haag, den 13 December.

Der König von Portugal hat den Herrn Jan Gildemeeſter Janß zum General Conſul in den vereinigten Niederlanden ernannt, und ſoll er in Amſterdam reſidiren.

Ihro Hochmögenden haben den Herrn Simon Ryk, bisher Conſul in Tripoli, zum Conſul in Algier ernannt, an des bisherigen Conſuls, Herrn Pieter Elinkhuiſen Stelle, der ſeine Erlaſſung auf ſein Anſuchen erhalten hat. Ferner iſt Herr Nathanael Warneman zum Conſul in Tripoli, und Herr Bernardus Zellen an Herr J. Mentings Stelle zum Conſul in Sevilla, St. Lucar u. Ayamonte beſtellet worden.

In Briefen aus dem Brandenburgiſchen wird gemeldet, daß der Geheime Rath Steiner, der die Aufſicht über das Proviant Weſen hat, ſich ſeit einigen Wochen in Potsdam befinde, daß die Feldequipage in Stand geſetzt, und viele Pulver-Karren gemacht werden ꝛc.

Hannover, den 15 December.

Der Königl. Däniſche Kammerherr, Herr v. Gaphorn, iſt hier heute von Dreßden angekommen.

Gelehrte Sachen.

Ich weiß zwar wohl, daß der Welt Lob oder Tadel die Glückſeligkeit der Verſtorbenen weder vermehret noch vermindert; aber ich ehre auch die Menſchheit und bin nicht gleichgültig gegen den Beyfall und die gute Meynung der Tugendhaften und Gottesfürchtigen. Deswegen bin ich es nach reiflicher Ueberlegung ſchuldig, den Namen meines geliebten und unſchuldig gekränkten Freundes, des ſeligen Paſtor Hahns, wider den heimtückiſchen Streich eines giftigen und falſchen Scribenten im Reichspoſtreuter zu ſchützen, obgleich die Ueberbleibſel vor ſeiner Bosheit ſicher ſind, wo Menſchen nicht mehr richten, wo die Larve den Heuchler nicht deckt, wo die Wahrheit in reinem Glanze ſtralt. Ich berufe mich alſo laut auf die Zeugniſſe vieler und untadelhafter Perſonen unter uns, daß der ſelige Hahn niemals wiſſentlich und vorſetzlich einem unſchuldigen Menſchen unfreundlich und hart begegnete; Er, der in ſeinem Wandel ſo vorſichtig und ſo eifrig war; der ſeine Neigungen beherrſchte bey ſo vieler Munterkeit; der, durch Sanftmuth und Freundlichkeit, die Herzen aller gewann, ſelbſt derer, welche wider ihn waren, ehe ſie ihn kannten. Und wer einen ſchriftlichen Beweiß davon verlangt, den verweiſe ich auf ſein Ermunterungsſchreiben an den Herrn Paſtor Goeze, worin auch nicht ein einziger feindſeliger harter Ausdruck iſt, ja der ganze Brief iſt eine Ermahnung zum Frieden und zur Gottſeligkeit, wie es ſich für einen Prediger und Boten des Friedens geziemet.

Der ſelige Herr Paſtor Harz hatte den kranken und an Kräften des Leibes erſchöpften Alberti weder als Beichtvater, noch als Nachbar oder Freund beſucht; vielmehr war er durch allerley kleine collegialiſche Umſtände lange von ihm entfernet. Ich habe aber groſſe Urſache zu glauben, daß er die Krankheit ſeines Collegen, weil ſie wie alle langwährenden Krankheiten auch ihre Erholungen hatte, und die groſſe Munterkeit ſeines Geiſtes ihn bis an ſein Ende nicht verließ, für nicht ſo gefährlich gehalten habe. Nun kam er plötzlich, da Herr Alberti ſchon dem Tode nahe war; nur noch wenige treue Freunde waren zugegen, um ihn in den letzten Augenblicken ſeines Lebens aufzurichten und zu ſtärken, und die Mutter mit ihren Kindern zu tröſten. Er hatte mit dem verſöhnlichſten Herzen allen ſeinen Widerſachern vergeben, und für ſie gebetet, von allem was irdiſch war Abſchied genommen, und ſeine Seele zu Gott allein gewandt und ſie in die Hände ſeines himmliſchen Vaters gegeben. Wir hielten es nunmehr nicht für rathſam, die Regungen vergangener alter Händel wieder zu erwecken, und der ſelige Herr Paſtor Hahn, welcher den kommenden empfieng, ſtellete ihm ſolches vor mit freundlichen Worten. Als Hr. Paſtor Harz herein trat, bat ich ihn als Arzt, mit höflichem Ernſt, des Sterbenden zu ſchonen, und ihn nicht anzureden, weil er ſelbſt am beſten wüßte, wie wenig Harmonie unter ihnen im Leben geweſen wäre: bat ihn, unter uns Platz zu nehmen. u. ſ. w. Alles dieſes geſchah mit höflichen und freundlichen Worten. Er drückte mir im Weggehen noch die Hand, welches nach Beleidigungen nicht zu geſchehen pflegt: doch habe ich hernach erfahren, der ſelige Herr Archidiaconus hätte die Sache ſehr zu Herzen genommen. Viele haben den Tod dieſes Mannes mit Recht beklaget, weil er unter andern auch als ein guter Vater mit ſeiner Familie, welche an dieſem Gerüchte ganz unſchuldig iſt, glücklich und zufrieden lebte.

Der ſelige Herr Magiſter Hahn hat bald darauf über dieſen unangenehmen Vorfall ſich gegen einen hieſigen angeſehenen Prediger ſchriftlich erkläret, welcher nach dem falſchen Gerüchte unzufrieden mit ihm war. Dieſer hat die Unſchuld unſers Freundes eingeſehen und ihm groſſe Beweiſe ſeiner aufrichtigen und treuen Freundſchaft gegeben. Ich könnte ihn nennen, aber ich habe kein Recht dazu. Und ich erwarte es, daß mein Zeugniß in dieſer Sache für gültig und wahr angenommen werde. Denn in dieſer unſerer Stadt und überall kann mich niemand eines Meineyds und einer Lüge beſchuldigen. Ich verabſcheue beydes, und würde mir ſelber das eine und das andere viel weniger verzeihen, als das Publikum ſolche manchen hingehen läſſet.

Hamburg, den 10ten December, 1772.

Dr. J. Mumſſen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	2Uſoe.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	33 ß 2 [illegible]	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¼ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6 [illegible]		
Coppenhagen Cour.	31 [illegible]		2M.dato.
dito ——	30 [illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	——		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25 [illegible]		
Louis & Frd'or. ſchw.	4 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32 [illegible]		—

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw. 13 Mk a 13 Mk [illegible] ß
Ducaten neue vollw. — —— Mk —— ß
Neue ⅔ Stück — 30ß 4½ [illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 Mk	3a4ß.
— 6 a 7 Löthig	——	27 Mk	5a6ß.
12 à 13 Löthig	——	27 Mk	7a6ß.
Fein Silber	—— ——	27 Mk	11 a 10ß.
Stück von Achten		——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 204.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 22ten December.

Aus einem authentiſchen Briefe von Petersburg, den 6 December.

Es iſt mit den Crimmiſchen Tartarn ein Tractat geſchloſſen und unterzeichnet worden. Kraft deſſelben entſagen die Tartarn ganz und gar der Türkiſchen Herrſchaft und begeben ſich unter Rußiſchen Schutz; räumen ſie die beyden Veſtungen Jegnicale und Keſchoſch mit dem was davon abhänget den Rußen ein u.; dagegen reſtituirt ihnen die Kayſerin die ganze Crimm mit allen Veſtungen dieſes Landes, keine einzige ausgenommen, doch mit dem Beding, daß keine Türkiſche Beſatzungen jemals wieder darin liegen ſollen. Da alſo dieſer Punkt nun regulirt iſt, ſo dürfte er bey dem Frieden weiter keine Hinderniß machen.

Türkiſche Gränze, den 20 Novemb.

In Bulgarien iſt von Seiten der Ottomanen alles in Bewegung, um, über die Gebürge von Balkan, nach Rumelien in die Winterquartiere zu gehen. Das bis Ternowo unter dem Commando eines Seraskiers vorgerückte Corps von 15000 Janitſcharen, iſt bereits über Eski Stambul nach Adrianopel aufgebrochen, wo auch der Großvezier mit dem größten Theil der Armee auf heute erwartet werden iſt.

Die Straſſen, ſowohl nach Philippopoli als die über Bujuk Derbent, ſind mit Bagagewagen, Artillerie, Kameelen und Packpferden bedecket. Zu Rutzig, Nicopolis und Siliſtria bleiben nur kleine Garniſonen, zu Widin aber ſoll, unter dem Commando eines Baſſa, die Beſatzung ſehr verſtärkt worden ſeyn. Dem Vernehmen nach werden ſich die meiſten Aſiatiſchen Truppen bey Conſtantinopel zuſammenziehen, und, nach einigen Raſttagen, von da nach Natolien übergeſetzet werden. Ueberhaupt iſt es anjetzo in der Gegend der Donau ſehr ruhig. Die Rußiſchen Truppen in der Wallachey haben ihre Quartiere über Tergowiſt an den Gränzen der Moldau bezogen, und, auſſer Giurgiewo, Brailow und Iſaccia, alle im Beſitz gehabte Plätze wiederum verlaſſen. Der größte Theil der Armee ſteht noch in der Moldau, und iſt ſeither durch die aus der Ukraine angelangte Truppen anſehnlich verſtärket worden. Zu Jaſſy, Tararod und Huß, befinden ſich große Magazine, auf welchem letztern Orte auch die Beſatzung von Bender mit Lebensmitteln verſorget wird.

Man ſagt, daß zu Kiow ein ſtarker Zug ſchwerer Canonen bereit ſtehe, um auf allen Fall bey der Belagerung von Oczakow gebraucht zu werden.

Lemberg, den 10 December.

Der hieſige Staroſt Kiſt und der Poſtmeiſter Deyma, die ſich nicht zur Ablegung des Huldigungs Eides verſtehen wollten, ſind ihrer Dienſte entlaſſen, und die hieſige Poſt iſt mit einem Kayſerl. Königl. Poſtmeiſter beſetzt worden, die Lemberger Staroſtey aber an die Kammer der neuen Oberherrſchaft gefallen.

Unterm 18ten v. M. iſt eine Verordnung ergangen, darin den Erbherren und Beſitzern derer Kön. Güter aufgegeben wird, deren Unterthanen ihre Felder noch nicht beſäet haben, ihnen das nöthige Saatgetraide geben zu laſſen, oder für den daraus entſtehenden Schaden zu haften. Sonſt iſt auch noch folgende Verordnung bekannt gemacht worden.

Wir Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſ. Maj. bevollmächtigter Commiſſarius und Statthalter.

Thun hiemit allen kund und zu wiſſen: Welchergeſtalt wir erfahren haben, daß einige, ohne Acht zu haben auf das den 14ten October ausgegebene Univerſal, vermöge welchem denen in den wieder eingenommenen Ländern ſich befindenden Unterthanen J. K. K. Majeſtät verboten iſt, ſich aus dieſen Provinzen, und in andere zu begeben, dennoch ſich unterſtehen, beſonders aber die Bauern in der Landſchafft Halicz, und in Podolien, ihre Erbherren zu verlaſſen, und ſich in andern Provinzen niederzulaſſen, als verbieten wir durch gegenwärtiges Univerſal zum 2ten mal, daß kein Unterthan ſich unterſtehen ſoll, heimlich über den Cordon zu gehen, oder ohne einige Geſchäfte und Nothwendigkeit, die durch das Zeugniß ſeines Erbherren bekräftiget werden ſollen, die Gränzen derer Länder J. K. K. Majeſtät zu verlaſſen; wer auf ſolcher Entlauffung wird ertappt werden, hat die ſtrengſte Strafe zu gewarten. Da ſich aber auch vielleicht viele ſolche finden, welche durch Verſprechungen, oder unter irgend einem fremden Schutz die Unterthanen zu einer ſolchen Entlauffung anreizen, ſo verſichern wir dieſe, daß ſobald ſie deſſen überzeugt ſeyn werden, ſie nach Maaßgebung ihres Verbrechens mit Leibes- oder mit Lebens Strafe beleget werden ſollen, und dieſes ohne weitläufftige gerichtliche Unterſuchung. Diejenigen welche ſolche Entlauffene angeben werden, ſollen dafür eine Belohnung erhalten, und ihr Name verſchwiegen bleiben. Zugleich befehlen wir hiemit denen Erbherren, oder ihren Amtleuten unter Strafe von 100 Ducaten an, daß ſie ſolchen Entlaufer, ſo bald ſie nur einige Nachricht von ihm, oder einen ſichern Verdacht auf ihn haben, ſogleich feſtnehmen, und zu dem nächſten Commandanten der K. K. Truppen abliefern ſollen. So ſollen ſich auch eines andern Herrn Unterthanen nicht erlauben, ſich auf ihren Gütern, und beſonders auf denenjenigen, die den Cordon nahe ſind, aufzuhalten, ſondern dieſelben feſtnehmen, und an das gedachte Commando abgeben. Dieſes ſollen auch die Bauern thun, widrigenfalls ſollen alle diejenigen Unterthanen, bey welchen ſich etwa ſolche Entläufer aufhalten ſollten, oder wenn ſie von ihnen Nachricht hätten, und es nicht angeben, eben ſo wie dieſe geſtraft werden. Gegeben zu Lemberg, den 16ten November 1772.

von Pergen,
des heil. Römiſchen Reichs Graf.

Aus Pohlen, den 12 December.

Es war erſt auf den 15ten März 1773 ein groſſes Senatus-Conſilium angeſetzt und in dem Senatus Conſilio ſollte denn erſt ein Reichstag beliebt werden. Neulich haben aber die Miniſter von Wien, Petersburg und Berlin dem Krongroß Canzler Declarations übergeben, die vielleicht hierin einige Aenderung machen dürften. (Wir haben in No. 203. dieſe Declaration des Königl. Preußiſchen Miniſters mitgetheilet, die Declaration des Kayſerl. Königl. und Rußiſch-Kayſerl. ſind dieſer völlig gleichlautend.)

In Wieliczka werden mehr Arbeiter angenommen. Dieſe Salzwerke ſind ein groſſer Schatz. Sie erſtrecken ſich von Morgen gegen Abend auf 600, von Mittag gegen Mitternacht auf 200, und in der größten Tiefe auf 80 Lachter, die Lachter zu 3 Dreßdner Ellen oder Schuh gerechnet. Es höret aber damit das Salz noch nicht auf, ſondern gehet noch immer in die Tiefe und in die Länge nach Morgen und Abend, man weiß nicht, wie weit fort; in der Breite aber hat es ſeine Gränze. Der Schächte ſind jetzt 10 bis 11; das ganze Salzgebürge iſt inwendig durchaus ohne Quellen. Die Oerter, wo das Salz ausgehauen worden, oder noch ausgehauen wird, nennen ſie Kammern, und einige davon ſind ſo groß, daß gar füglich eine groſſe Kirche darinnen ſtehen könnte; andere ſind Magazine, entweder für die Fäſſer mit Salz oder zum Heu für die Pferde, und noch andere ſind Ställe, darin, nach Beſchaffenheit der Arbeit in der nächſten Gegend, 10 bis 15 Spann Pferde beyſammen ſtehen. Die Anzahl der Arbeiter in den Gruben erſtrecket ſich auf 400 bis 500 Mann, überhaupt aber mögen wohl ihrer bis auf 900 Mann bey den Salinen in Arbeit ſtehen. Das Salz liegt, oben in groſſen unförmlichen Klumpen, aus welchen Würfel von 30, 40 bis 50 Ellen gehauen werden können, unten aber iſt Ziegwerk. Es ſind ſonſt jährlich mehr als 600000 Centner ausgearbeitet worden.

Aus Pohlniſch-Preuſſen, den 12 Dec.

Es iſt neulich geſagt worden, daß der Königlich Preußiſche Reſident in Danzig ſich eine Deputation vom Senat ausgebeten habe, mit ihr in Unterhandlung über die Zollangelegenheiten ꝛc. zu treten. Der Senat ſoll aber geantwortet haben, daß er ohne Einwilligung des Königs von Pohlen, der an den Rechten des Hafens Theil habe, keine Deputation ernennen, und ſich überhaupt über den Artikel des Commerces in keine Unterhandlung einlaſſen könnte, da dieſer Gegenſtand durch von fremden Mächten garantirte Tractaten regulirt wäre, und die Stadt darin nichts ändern könnte. Man hört noch von einem Lager bey Graudenz ſprechen.

Baſtia, den 25 Novemb.

Algajola und Iſola Roſſa ſoll mit National-Truppen beſetzt ſeyn, und die Franzoſen bloß in Baſtia, St. Fiorenzo, Calvi und Ajaccio garniſoniren wollen.

Genua, den 28 November.

Nach Briefen von Madrit haben die Miniſter der Höfe von Wien und Petersburg die Theilung in Pohlen bekannt gemacht; der König von Spanien habe aber ſeine Geſinnungen über dieſe Theilung nicht geäuſſert.

Rom, den 28 November.

Am Mittwochen kam ein außerordentl. Courier von Paris beym Cardinal Bernis an. Man weiß noch nichts vom Inhalt ſeiner Depeſchen. Aber die Jeſuiten glauben die Aufhebung ihres Ordens ſehr nahe, und wenden alles an, ſie nur noch länger aufzuſchieben.

Neapel, den 24 November.

Vorigen Donnerstag fiel in der St. Johannes-Kirche ein Kutſcher um, und war todt auf der Stelle, den Freytag ſtarb eine arme Frau eben ſo, den Sonnabend morgen fand man einen Schuſter todt auf der Treppe, und den Sonntag ſtarb der Prieſter dieſer Kirche. Dieſer Vorfall hat großes Schrecken in der Stadt veranlaßt, und es will ſich niemand mehr in die S. Johannes Kirche wagen.

Der Franzöſiſche Page des Herzogs von Calabritto, der den Herzog beſtohlen hat, iſt auf Lebenszeit auf die Galeere verurtheilt, und der verdächtige Prieſter Anatolo Senſale ſoll arretirt ſeyn.

Florenz, den 4 December.

Die Spaniſchen Miniſter, Marcheſe von Revillas und von Llano, ſind bey Hofe geweſen, und unſer Hof hat einen Courier mit Depeſchen nach Parma abgefertigt.

Livorno, den 2 December.

Ein Capitain der von Tunis kommt erzählt, daß der Bey die Eroberung 2 ſeiner Schiffe durch unſre Fregatte Auſtria ſehr übel genommen, u. den Commendanten der Feſtung von Gallipoli in die Erſtattung des Schadens verurtheilt habe.

Sontag Morgen hat ſich Herr Pierre Charon von Rotterdam durch den Kopf geſchoſſen.

Aus Italien, den 8 December.

Neuere Nachrichten von dem Treffen zwiſchen den Ruſſen und der kleinen Türkiſchen Eſcadre ſind noch nicht angekommen. Indeß wird die über Neapel erhaltene Nachricht auch aus andern Italiäniſchen Häfen beſtätigt, mit kleinen Zuſätzen, z. E. daß der Baſſa von Scutari ſelbſt an Bord der kleinen Eſcadre geweſen, daß er die Ruſſen, weil eben ſtarker Sturm geweſen war, in irgend einem Hafen vermuthet habe, daß die Ruſſen 6 Kriegsſchiffe und 2 Fregatten gehabt haben, daß 8 Schiffe von der Eſcadre übergeblieben und zu Patraſſo eingelaufen ſind, daß die Ruſſen Patraſſo bombardirt haben u. ſ. w.

Verſailles, den 9 December.

Da der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon an den König geſchrieben haben, um ihn von ihrer Unterwerfung gegen ſeinen Willen zu verſichern, ſo hat der König ihnen die Erlaubniß bewilligt, vor ihm zu kommen, und die Prinzen haben vorgeſtern die Ehre gehabt, dem Könige und der Königlichen Familie ihre Aufwartung zu machen.

Paris, den 11 December.

Die Nachricht von Marſeille von einem Tumult in der Comödie, und daß die Wache Feuer auf das Parterre gegeben habe, beſtätigt ſich, man hat nur noch keine umſtändliche Nachrichten.

Neulich haben einige Bauern am Wege von Soiſſons 51 Goldſtücken wie unſre doppelte Louis ausgegraben. Auf der einen Seite dieſer Münze ſteht ein König in Römiſcher Kleidung mit einer Krone auf dem Kopfe, einem Degen in der rechten Hand, und einer Wagſchaale in der linken Hand, und mit Lilien auf der Bruſt; auf der andern Seite ſteht ein Creutz, mit 3 Kleeblättern an den Enden, und 2 Lilien und 2 Kronen zwiſchen den Armen. Es ſteht auch noch auf der erſten Seite, Carolus Dei gratia Francorum Rex, und man vermuthet daß ſie von Carl VI. ſind.

Im März künftigen Jahres wird die Lotterie über das Marquiſat von la Guerche gezogen. Das Billet koſtet 120 Liv. und das Marquiſat bringt 20000 Liv. jährlich.

Copenhagen, den 15 December.

Der König hat unterm 4ten December ein Placat die Octroi der Iſländiſchen Compagnie betreffend ergehen laſſen, und unterm 10. dieſes iſt das Friedrichs-Hoſpital von Neujahr an wieder auf den vorigen Fuß geſetzt worden. Doch geht die Hoſpitalkirche ein, und ſtatt der doppelten Direction iſt nur eine einfache angeordnet und der Commendant Eichſtädt, der Oberpräſ, dem Braem, der Etatsrath und Leibmedicus Berger, der Etatsrath Hofmann, Committirter in der Däniſ. Kammer, der Juſtitzrath und Profeſſor Medicinae, Friis Rottböll, der Profeſſor und General Directeur der Chirurgie, Henningſen, und die Rathmänner F. Liunge u. J. Thulſtrup zu Directeurs beſtellet worden.

Der General Hauch iſt vom Könige von Schweden ſehr gnädig empfangen worden, und iſt dieſer Tagen wieder daher zurückgekommen.

Man ſpricht von einer Land-Verbeſſerung im Amt Wordimburg.

Zu Mandal in Norwegen iſt den v. M. wieder ein Erdbeben geweſen.

Von Schwineſund in Norwegen hat man Nachricht, daß der König von Schweden von Strömſtadt mit ſeinem Gefolge zu Pferde nach dem Schwediſchen Schwineſund gekommen und darauf in einem Boot an der Schwediſchen Seite bis gegen Friedrichshall hinaufgegangen ſey.

Stockholm, den 11 December.

Vorgeſtern ſind hier die beyden Galeeren, die ein Artillerie Commando nach Arboja gebracht haben, zurück, und vorigen Sonntag hundert Pferde nebſt einigen Huſaren aus Pommern angekommen.

London, den 11 December.

Das Unterhaus hat ferner noch bewilligt. Zur Unterhaltung der Beſatzungen in Minorca, Gibraltar, Africa und den Plantationen 396935 Pf. Sterl. Zur Unterhaltung der Invaliden in und auſſer dem Hoſpital zu Chelſea 122983 Pf. Sterl. Zur Unterhaltung des Artillerie-Corps 218460 Pf. Sterl. Für die Ausgaben und Unkoſten im Feldzeugmeiſter-Amt 17954 Pf. Sterl., und 11473 Pf. Sterl. 8 Schill. 6 Pens für die Generals.

Haag, den 15 December.

Die Einwohner von Holland hatten gehoft, daß ihr neuer Penſionair, Herr Bleyswick, die ſogenannte Herpondeng oder Auflage auf die Häuſer bey dem Antritt ſeines Poſten abſchaffen würde. Er ſoll aber willens ſeyn, für den Ertrag derſelben die Landtruppen der Republique zu vermehren.

Vorige Nacht ſtarb Herr von Stockum Chef d'Eſcadre im Dienſt der Republique.

Berlin, den 19 December.

Am Mittewochen, des Nachmittags, wurden bey der Prinzeßin Philippine, wegen Ihrer bevorſtehenden Vermählung mit dem regierenden Landgrafen von Heſſencaſſel, von dem hohen Adel die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet.

Der Rußiſche Courier, Lieutenant Herr v. Wieſen, iſt aus Petersburg kommend, nach England durch, und ein anderer Rußiſcher Courier, Herr von Butterlin, nach Petersburg gegangen.

Brün, den 2 December.

Am 2ten dieſes iſt der Herr General Feldzeugmeiſter Baron von Laudon, zur gänzlichen Widerlegung einiger auswärtigen Blätter, von ſeinem Landgut Betſchar hier wieder geſund und wohl zurückgekommen. Er iſt gar nicht einmal krank geweſen.

Wien, den 12 December.

Den 7ten dieſes iſt die Gemahlin des Fürſten Ferdinand Philipp Herzogen zu Sagan, des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt und Regierer des Hauſes Lobkowitz, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Den folgenden Tag ward der neugebohrne Prinz in der kleinen K. K. Hofkapelle von der Kayſerin in Gegenwart des Kayſerl. Hauſes aus der Taufe gehoben, und Franziſcus, Joſephus, Maximilianus ꝛc. genannt.

Thorn, den 12 December.

Aus den neuen Beſitzungen der Ruſſen iſt zu melden, daß den neuen Unterthanen die Schankgerechtigkeit, die ſonſt im ganzen Rußiſchen Reich der Krone gehört, denen Edelleuten und Bürgern nach wie vor gelaſſen worden, nur daß dafür eine Steuer gezahlet werde.

(Wenn es der Raum verſtattet werden wir morgen die Verordnung darüber mittheilen.

Die Geſchichte von einem Apfel.

Es ſah einmahl Fritz beym Spatzieren
Die ſchöne rothe Frucht auf Herrn des Nachbarn Baum.
Aus Eden ſtammt des Apfels Kraft zu rühren;
Auch Fritz gab ſeinen Lüſten Raum
Und klimmte hurtig auf den Baum.
Sein Lehrer kam und ſahe, ſein Lehrer und ſein Schrecken,
Der Knabe konnte ſich nicht ſo geſchwind verſtecken.
„Gib mir ſogleich den Apfel her,
„Ein Apfel war der Eva ihr Verſehen,
„Wer wenig ſtiehlt, ſtiehlt nachmahls immer mehr,
„Und muß zuletzt zum Galgen gehen.
„Gib alſo nie den Lüſten ihren Lauf."
Er ſprachs und aß den Apfel auf.

* * *

Es ſchweigt mit Fleiß der ſcheue Dichter
Vom Fiscus manchen Staats und Sporteln mancher Richter.

No. 205.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 23ſten December.

Tunis, den 25 October.

Eine unſrer Galliotten von 60 Mann Beſatzung ꝛc. Capitain Bouazziey, iſt von einigen Toſcaniſchen Fregatten genommen worden.

Es kommen hier viele Schiffe aus Europa, Getraide zu hohlen, aber der Dey überläßt ihnen nur wenig und ſehr theuer.

Aus einem Briefe des Rußiſchen Charge d'Affaires in Venedig, dem Marquis Maruzzi, an den Rußiſchen Geſandten im Haag, d. d. Venedig, den 4 December.

Drey von unſern Fregatten und 2 kleine Fahrzeuge haben auf 31 gewaffnete Türkiſche Fahrzeuge, 10 von Rougia und die übrigen von Dulcigno, die der Pacha von Scutari nach Syrien ausgerüſtet hatte, Jagd gemacht, und 14 davon, die unter Patraſſo zu Anker lagen, den 8ten November angegriffen. Nachdem unſer Commendant einige Schüſſe von der Feſtung ausgehalten hatte, rückte er den Türken dicht auf den Leib, und ſteckte alle ihre Fahrzeuge in Brand, daß auch nicht eins davon kam. Der Türkiſche Commendant, der Sohn des Pacha von Scutari, war der erſte der ans Land flüchtete, und all ſein Volk folgte ihm, doch die unſern fielen über ſie her, und machten 1500 Türken nieder.

Da unſer Commendant erfahren hat, daß der Reſt der Türkiſchen Esquadre nach Lepanto geſeegelt ſey, iſt er ihnen nachgeſeegelt um ſie auch zu Grunde zu richten und aller Wahrſcheinlichkeit nach wird ers auch thun.

Sevilla, den 20 November.

In dem Spaniſchen America hat der letzte Orcan viel Schaden gethan, ſonderlich im Golph von Mexico, den Provinzen Darien, Honduras und Coſta Ricca. Zu Valedolid ſind eine Kirche, 2 Klöſter, und viele Häuſer eingeriſſen worden.

Italiäniſche-Gränze, den 8 December.

Man ſagt, daß der Courier, den der Herzog von Parma mit Depechen wegen Entfernung des Marquis von Llano nach Wien abgefertigt hat, eben die Depechen uneröfnet zurückgebracht habe; daß der Spaniſche Miniſter, Marquis von Revillas, von ſeinem Hofe Befehl erhalten habe, Parma zu verlaſſen, ohne Abſchied zu nehmen; und daß der gewöhnl. Spaniſche Courier, der von Madrid nach Rom geht, nicht mehr den Weg über Parma nehmen ſoll ꝛc.

Bey allen den Gerüchten von der nahe bevorſtehenden Aufhebung des Jeſuiterordens laſſen ſich in Rom noch viele junge Leute in dieſen Orden aufnehmen, und unter andern noch neulich ein gewiſſer Grimaldi von Genua, ein Anverwandter des Premier-Miniſters von Spanien.

Rocheſter, den 2 December.

Hier iſt unter Aufſicht des Baron von Hock eine Pech- und Theer-Kocherey angelegt worden, und der König hat dieſe Fabrique privilegirt. Der Theer iſt vortreflich zum Schifbau, weil er das Holz wieder die Würmer ꝛc. erhält, wie dies durch ſichere Erfahrung beſtätigt worden iſt. Die Regierung in Zirckzee in Seeland hat ſchon eine groſſe Quantität verſchrieben.

Paris, den 14 December.

Den 5ten iſt zu Amiens das Rathhaus, und ſeine Hallen mit allen Waaren der Kaufleute die darin feil waren, abgebrannt, und den 30ſten v. M. ein groſſes Wachthaus nebſt Zubehör zu Breſt.

Das Schiff, das ohne Mann und Maus in der See gefunden und zu Rotterdam eingebracht worden, iſt vermuthlich les deux Amis von Havre, Capitain Dumardiere. Die Equipage iſt von einem Engl. Schif aufgenommen worden.

Den 27ſten v. M. iſt der Marquis von Bernis, ein Bruder des Cardinals, als Baron in die Verſammlung der Stände von Languedoc aufgenommen worden.

Die Nachrichten von dem Vorfall im Comödienhauſe zu Marſeille ſind ſehr widerſprechend. Die Sache aber iſt wahr, die Wache hat Feuer aufs Parterre gegeben, und 2 Perſohnen ſind auf der Stelle todt, verſchiedene tödlich verwundet, und einige 20 leicht verwundet worden. Die Veranlaſſung war die. Die Logen hatten Zemire und Azor gefordert, und das Parterre den Grafen von Warwick. Die Comödianten ſpielten das erſte Stück und das Parterre war verdrießlich und lärmte ſo laut, daß die Comödianten vom Theater gehen muſten. Das Parterre war dabey ſo zahlreich, daß die gewöhnliche Wache, ob ſie gleich verdoppelt war, weggedrückt ward. Nun requirirten die Echevens 25 Grenadiers, die mit aufgepflanzten Bajonetten und bloſſen Sabeln von 3 Seiten durchs Parterre brachen, nicht ohne Wunden zu machen. Ein junger Menſch ſtach einem Grenadier ins dicke Bein, und der Grenadier gab Feuer auf ihn, daß er den folgenden Tag ſtarb. Man ſagt, es ſey ein Piſtolenſchuß aus dem Parterre geſchehen, es habe jemand aus einer Loge gerufen, Feuer zu geben ꝛc. Dem ſey nun wie ihm wolle, 5 von den Grenadiers ſchoſſen. Man begreifft leicht wie die Damen und Herren in den Logen, und der gröſte Theil des Parterre geſchrien haben werde. Die Officiers von der gewöhnl. Wache, ſtürzten hierauf ins Parterre, wehrten den Grenadiers, und halfen die Leute heraus ſo gut es gehen konnte.

Aus einem Briefe, Paris, d. 14 Dec.

Die Ausſöhnung der Prinzen vom Geblüte mit dem Könige iſt ganz unerwartet mittelſt eines Briefes, den die Prinzen an den König ſchrieben, zu Stande gekommen. Sie verſammleten ſich bey dem Herzog von Orleans, über die Abfaſſung dieſes Briefes zu rathſchlagen. Der Herzog von Orleans, ſein Sohn der Herzog von Chartres, und der Prinz von Conty weigerten ſich, den Brief zu unterzeichnen, aber der Prinz von Conde und ſein Sohn der Herzog von Bourbon unterzeichneten ihn, und der Graf von la Marche übergab ihn dem Könige, und brachte den Prinzen die Antwort, daß der König ſie den andern Tag zu Verſailles erwarte. Der König empfing ſie ſehr gnädig in ſeinem Cabinet in Gegenwart des Dauphins, und des Grafen von Provence, zu beyden Seiten des Königs, und ſagte dem Prinzen von Conde, "es iſt mir angenehm, mon Couſin, daß Sie durch Ihre Unterwerfung meine Gutheit wieder verdient haben." Der König ſtellte ſie auch der Gräfin von Provence vor, und ſoll ſeit langer Zeit nicht ſo munter geweſen ſeyn, als den Abend. Man erzählt, der Graf von Artois habe, als er gehört die Prinzen würden zu Hofe kommen, nach ſeiner gewöhnlichen Lebhaftigkeit geſagt „das iſt mir lieb, da werde ich 2 Freunde mehr haben.„ Einige meinen der Herzog von Orleans werde dem Beyſpiel des Prinzen von Conde folgen, doch ſoll der Herzog öffentlich erklaret haben, daß er in Anſehung der öffentlichen Angelegenheiten noch eben ſo denke wie bisher.

Aus den Londoner Briefen den 15 Dec.

Das Miniſterium ſoll beſchloſſen haben, ſich des Handels der Stadt Danzig anzunehmen, und unſer Conſul in Danzig ſoll Befehl erhalten haben, dieſe Entſchlieſſung der Stadt bekannt zu machen.

Am Sontag Morgen kam Lord Thownſhend hier aus Irland an, und hatte geſtern die Ehre dem König aufzuwarten.

Den 13ten iſt das Oſtindiſche Compagnieſchiff Godfrey, Capitain Reed, von Bombay in den Dünen angekommen. Nun fehlen uns noch 2, Colebrock u. Pigott.

Zu Carron in Schottland werden itzo viele Canonen nach Petersburg eingeſchifft.

Geſtern haben die Bill wegen verbotener Ausfuhr und freyer Einfuhr des Getraides; die Bill wegen freyer Einfuhr der Lebensmittel aus Irland; die Bill wegen Aufhebung der Abgaben von Talg, Speck ꝛc. den Königl. Aſſent erhalten.

Copenhagen, den 15 December.

Der erſte Deputirte im Finanz-Collegio, der Stiftsamtmann Scheel, Ritter und Chef der Nordiſchen Kammer, und der zweyte Deputirte, der Conferenzrath Pauli, ſind ihrer Dienſte in Gnaden entlaſſen worbey, erſterer mit einer Penſion von 2000 Rthlr., und man meint, daß er die Ober Landdroſt Stelle in Pinneberg erhalten werde, der Conferenzrath Pauli aber iſt zum Director der Oreſundiſchen Zollkammer mit 2500 Rthlr. ernannt.

Der Kammerjunker von Scheel iſt zum Amtmann über Stavanger in Norwegen beſtellet worden.

Stockholm, den 11 December.

Von Strömſtadt wird gemeldet, daß ſehr viele Normänner aus Friedrichshall und der Nachbarſchaft in Böten nach dem Schwediſchen Schwineſund hinübergekommen ſind, unſern König zu ſehen, und daß der König ſie am Lande mit Fackeln hat empfangen, und vor ſich kommen laſſen, daß er unter andern einen 12jährigen Jüngling Johann Steen auf die Backen geklopft und ihn allerhand gefragt habe, daß verſchiedene Herren von des Königs Gefolge nach dem Norwegiſchen Schwineſund hinübergegangen, und daſelbſt freundlich aufgenommen und bewirthet worden ſind, und überhaupt die Norweger und Schweden bey dieſer Gelegenheit ſehr offen und vertraulich geweſen, und manches Glas Wein auf eine ewige Freundſchaft ausgeleert haben.

In Edda Schanz hat der König verſchiedene Bauern angetroffen, die Carl XII. noch geſehen und mit ihm geſprochen haben. Unter andern hat einer dem Könige ein hölzernes Gefäß hergebracht daraus Carl IIX. oft Milch gegeſſen hatte, es aber dem König nicht laſſen wollen, weil dieſe Schaale, ſagte der Bauer, ſeine Ehre u. ſeine Freude in ſeinem Alter wäre.

Haag, den 17 December.

Ein Lotſe der Oſtindiſchen Compagnie hat, zum groſſen Vortheil der Handlung von Middelburg in Zeeland, einen Paß entdeckt, der bey der Ebbe noch 24 Fuß Waſſer behält.

Briefe von Königsberg melden, daß verſchiedene Preußiſche Kauffardeyſchiffe Getraide nach Swinemünde führen müſſen, wo ein Magazin angelegt wird.

Man will Nachricht haben, daß die Stadt Acapulco bey dem letzten Sturm ganz und gar ſey zu Grunde gerichtet worden.

Wien, den 12 December.

Den 7ten dieſes ward Herr Friederich des heil. Römiſchen Reichs Graf von Grävenitz, vormalig herzoglich Mecklenburg-Schweriniſchen Vicedirector des Juſtizkollegii zu Schwerin, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten von dem Oberhofmeiſter Fürſten von Kehvenhüller Metſch in das Kayſerl. Reichshofrathscollegium, als würklicher Kayſerlicher Reichshofrath, auf der Grafen- und Herren Bank eingeführet.

Geſtern reiſete der Graf von Potocky mit einem groſſen Gefolge wieder auf ſeine Herrſchaften in Pohlen ab.

Der Pohlniſche Geſandte Graf Oginski iſt von hier abgegangen, man ſagt nach Landshut, und ſeine Mobilien werden verkauft, woraus man ſchließt, daß er nicht wieder hieher zurückkommen werde.

Verordnung Sr. Exc. des Hrn. General Czernicheff, Gouverneur derer einverleibten Provinzen in Anſehung der Schank-Freyheit u. daraus flieſſenden Abgabe.

1. Eine jede Mannsperſon ſoll Kopf vor Kopf die Abgabe des Zapfengeldes zahlen, und zwar, in den gröſſern Städten jeder Kopf 150 Copeyken, in den kleinern Städten jeder Kopf 75 Copeyken, und auf den Dörfern und Landſtraſſen jeder Kopf 50 Copeyken. 2. Es ſteht einem jeden frey Brandtwein zu brennen, Bier zu brauen, und Meth zu machen, und die Getränke auf ſeinem ganzen Grund und Boden nach dem Maaſſe zu verkaufen, welches von der Obrigkeit wird feſtgeſetzt werden. 3. Es ſtehet frey Wirthshäuſer aufzubauen, auf einen andern Ort hinzuſetzen, oder ſie gar aufzuheben, jedoch mit Erlaubniß der Obrigkeit. 4. Ein Wirthshaus ſoll von dem andern um 5 Werſte entlegen ſeyn, und vom Stadtgrunde, oder von denen Städtchen um 3 Werſte, dieſe Wirthshäuſer ſollen ordentlich und bequem gebauet werden, und ſoll in denſelben Bier, Mehl, Brodt, Salz, Haber, Heu und Brandtewein jederzeit zu finden ſeyn, alles dieſes ſoll nach dem von denen Kommiſſarien feſtgeſetzten Preiſe und Maaſſe verkauft werden. 5. Der Preis aller Lebensmittel auf den Dörfern und in den Städtchen ſoll geringer ſeyn, als in den Städten, welches auch in den Krongütern ſoll beobachtet werden. 6. Diejenigen Edelleute, welche keine Bauern haben, ſollen keinen Brandtwein brennen, und diejenigen Plätze, die zu Errichtung der Wirthshäuſer bequem ſind, können ſie einem andern verpachten. 7. In den Städten und Städtchen ſoll der Adel keinen Schank halten, es ſteht jedoch einem jeden frey, zu ſeinem Hausgebrauch ein Flaſchenfutter zu haben. 8. Alle, ſie mögen Schank halten oder nicht, ſollen die Abgabe des Zapfengeldes Kopf vor Kopf nach der abgeſetzten Verordnung zahlen, die Adlichen Abgaben werden beſonders gerechnet. 9. Dieſe Abgabe ſoll ¼tel Jahrweiſe bezahlt werden, und zwar vom 1. Jan. an. Nach Verlauf 3 Monate, ſoll jeder Theil dieſer Abgabe zu Anfang des 4ten Monats bezahlt werden, und derjenige, welcher nicht den 15. des 4ten Monats ſeine ¼tel jährige Abgabe bezahlt, hat ſich die ſtrengſte gerichtliche Execution zu vermuthen. Dieſes ſoll auch in den Krongütern beobachtet werden. 10. Die ledigſtehenden Wirthshäuſer fallen der Oberherrſchaft anheim, und die in den Kirchſpielen ausgeſetzten Commiſſarien ſollen

dieſelben pachten, und die Einkünfte vom Pachte an den Schatz liefern. 11. Alle Getränke der jezt einverleibten Provinzen dürfen an die ihnen angränzenden Einwohner der alten Rußiſchen Provinzen ohne Wiſſen der Oberherrſchaft nicht verkauft werden.

Nach Briefen von Petersburg iſt der Graf Feder Orlow nachdem er ſeine Quarantaine in Czarsko Zelo geendigt hatte, nach Petersburg gegangen, und der Kayſerin vorgeſtellet worden.

In Wolfenbüttel iſt der Oberjägermeiſter v. Röſing, nachdem er 68 Jahre 5 Herzöge gedient hat, in einem Alter von 92 Jahren geſtorben, und in Göttingen ſind eine Menge Nordamericaniſcher Gewächſe aus dem Garten von Kew angekommen, mit dem gnädigen Verſprechen des Königs, daß alle Gewächſe, welche dem Botaniſchen Garten in Göttingen fehlen, aus dem Garten von Kew hingebracht werden ſollen.

Gelehrte Sachen.

Fortgeſetzte Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion (von Jeruſalem.) Braunſchweig 1772. S. 86.

Wir haben nach dem erſten Bande hier nur noch eine einzige Betrachtung von einem Werk erhalten, welches nicht nur vortreflich in ſeiner Art iſt, ſondern ſelbſt alle Vollkommenheit erreicht zu haben ſcheint, die ihm der einſichtsvollſte menſchliche Geiſt geben kann. Möchte es der Vorſehung doch gefallen dieſem groſſen Mann, der alles, was die Religion und das Intereſſe der Menſchen betrift, mit einem ſo weit umherſchauenden und ſo ſtark in alles eindringenden Blick anſieht und deſſen Gedanken und Urtheile bloß durch die reine von keiner Partheylichkeit, von keiner Neigung und von keinem Syſtem geblendete oder geheim gelenkte Vernunft gezeugt werden, ſo lange Leben und Stärke der Seele zu erhalten, bis dieß nicht etwa den Deutſchen ſondern der ganzen Menſchheit ſo wichtige und für unſere Zeiten faſt unentbehrliche Werk vollendet ſeyn wird! Möchten aber auch alle, bey denen es ſtehet, durch Wegräumung anderer Geſchäfte und Abhaltungen ihm Zeitverluſt zu erſpahren, das Ihrige zu beytragen, daß er alle die Zeit zu dieſer Arbeit anwenden könne, welche er ohne Schaden ſeiner Geſundheit Geſchäften zu widmen im Stande iſt. Auch dieſe Betrachtung, welche von der Offenbarung überhaupt handelt, kann keiner, der ihren Werth zu erkennen fähig iſt, nach deren aufmerkſamen Durchleſung weglegen, ohne von Bewunderung über die groſſe Richtigkeit und Stärke in der Betrachtung und Beurtheilung alles deſſen, was den Religionszuſtand unter den Menſchen betrift, und was in der Hinſicht von der Vorſehung zu erwarten iſt, angefüllt und von Ehrfurcht gegen den Verfaſſer durchdrungen zu ſeyn. Die gegenwärtige Betrachtung enthält die Geſchichte der Menſchheit in Rückſicht auf die Religion und zeigt, wie fern uns ſelbige berechtige, es wahrſcheinlich und Gottes würdig zu finden, daß auſſer den ordentlichen Weltbegebenheiten und dem, was wir auf Erden ſehen, noch eine beſondere Anweiſung in Religionswahrheiten von Gott veranſtaltet werde (Die Fortſetzung folgt.)

Holum-Stift auf Island. Ewert Johnſen hat neulich eine Sammlung Gedichte herausgegeben. Sie ſind in Isländiſcher Sprache geſchrieben aber zum Theil mit ſo vieler Wärme als man von den Eißbergen Islands nicht vermuthen ſollte.

Eisleben. Den 21ſten November ſtarb der Generalſuperintendent in Mannsfeld, Chriſtoph Anton Friederici.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ſten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	34 geld	—	
Paris	25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo ob.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	33 ß 2 ₰ geld	p.L.Sterl.	dato.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6¼		2 M. dato.
Coppenhagen Cour.	—		
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼ —	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or fürs.	44¾		
Neue ⅔ St. für voll	32½ a ¾	—	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ ½ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7¼ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 4½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	5a4ß.
— 6 a 7 Löthig —	27 ℳ	5a[illegible]ß.
2 à 13 Löthig —	27 ℳ	7a[illegible]ß.
Fein Silber — —	27 ℳ	11 a 10ß.
Stück von Achten —	—	

No. 206.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Freytags, den 25ten December.

Conſtantinopel, den 15 Novemb.

Dieſer Tagen iſt hier ein Aga aus dem Lager angekommen, und Tags darauf ein Chiaux-Paſchi dahin zurückgefertigt worden. Einige ſagen, der erſte habe Nachricht von den Forderungen der Ruſſen zu Bucharest gebracht, und der andre die Reſolution, daß man ſie keinesweges bewilligen werde, überbringen ſollen; beydes iſt aber ſehr unſicher. Recruten werden indeß im ganzen Reich für die Armee ausgehoben, und man will wiſſen, daß eine gewiſſe Macht der Theilung von Pohlen brauche, um die Schließung eines Friedens bis weiter hinzuhalten.

Warſchau, den 15 December.

In den bereits ausgefertigten Circularen war das Senatus-Conſilium im März angeſetzt, die Geſandten der dreyen Mächte haben aber nachdrückliche Vorſtellungen dagegen gemacht, und verlangt, das Senatus-Conſilium im Februar anzuſetzen, und das iſt auch geſchehen. In dem Circulare ſelbſt will man einen ſonſt ungewöhnlichen Styl bemerkt haben, den man auf die in den Conföderationen verwickelten Senatores treffend halten will.

Der Rußiſche Miniſter hat ſeiner unterm 19. Nov. herausgegebenen Declaration, die Zurückberufung aller abweſenden Senatores und Kronbeamten betreffend, noch die Verſicherung angehänget, ihnen die nöthige Paſſeports zu ertheilen, wenn ſie ſich im Ernſte verſöhnen wollten.

Man erwartet den Krongroßſchatzmeiſter in 8 Tagen hier; auch will man für gewiß verſichern, daß die pohlniſchen in Rußland ſitzende Staatsgefangene zum Reichstage in Freyheit werden geſetzt werden. Der Punkt daß die Güter derjenigen die ſich nicht einfinden confiſciret werden ſollen kommt manchen ſehr hart vor und man will deswegen bey den Rußiſchen Geſandten Vorſtellungen thun. Gedachter Geſandter hat neulich die Nachricht erhalten, daß die Tartarn mit Rußland einen Tractat geſchloſſen, darin ſie ſich dem Rußiſchen Schutze unterwerfen, ſonſt aber unabhängig bleiben. Rußland wird nun ſeine Truppen aus der Crimm ziehen, und blos in den beyden feſten Plätzen Kilia und Jenicala Beſatzungen halten und mittelſt der Häfen auf dem ſchwarzen Meere Handlung treiben.

Außer Caſimir haben die K. K. Truppen auch die Juden-Stadt bey Cracau beſetzt. Ob die Rußen noch lange in Cracau ſelbſt verweilen werden, weiß man noch nicht. Indeſſen fahren die Oeſterreicher fort, in ihrem pohlniſchen Antheil die beſten Einrichtungen zu trefen, und ſiehet man ſchon Edicte vom Grafen von Pergen, die Abſchaffung einiger Misbräuche betreffend.

Mayland, den 2 December.

Der Herzog von Modena läßt viele ſilberne Schlüſſel machen, die er hernach vergolden laſſen, und den Adelichen ſeines Landes mit dem Titel Kamerherr geben will.

Genua, den 2 December.

Die Briefe aus Madrid ſagen, daß noch immer fleißig Conferenzen gehalten würden, und daß Dinge von der äuſſerſten Wichtigkeit im Werk wären.

Geſtern Morgen kam ein Expreſſe mit Depechen von Parma, die der gewöhnliche Franzöſiſche Courier mitnehmen ſollte.

Neapel, den 1 December.

Dieſer Tagen hat ein Dieb 12 Diamanten von des Königs Uhr aus ſeinem Cabinet geſtohlen, ohne daß man weiß wer und wie.

Florenz, den 7 December.

Zu Siena ſind am 30 v. M., und abgewichene Woche noch einige leichte Stöſſe von Erdbeben, doch ſonder Schaden, verſpüret worden.

Neulich ſtarb hier ein groſſer Liebhaber und Kenner der Antiquitäten, Herr Baldorinetti. Er hinterläßt eine der koſtbarſten Münzen- und Medaillen-Sammlungen.

Paris, den 14 December.

Man ſiehet hier eine kleine Brochüre von 23 Seiten in 12. unter dem Titel: Beobachtungen über die Declarationen der Höfe von Wien, Petersburg u. Berlin, bey Gelegenheit der Zergliederung von Pohlen.

Da die Eintreibung der Schulden durch gefängliche Haft hier ſeither viele Unordnung verurſacht hat, und das Unglück der Schuldner durch die öffentliche Schande vermehret worden, ſo hat der König auf Vorſtellung der Policey eine ſogenannte Garde du Commerce errichtet, die im Namen der Juſtiz heimlich alle diejenigen arretiren ſoll, welche Schulden wegen zum Gefängnis verurtheilt worden, auf eben die Art, wie die Connetablegarde die Befehle der Marechaux de France gegen den Adel ausführt.

London, den 15 December.

Im Unterhauſe ward neulich wieder die Kriegsmacht auf der Inſel S. Vincent im Andenken gebracht. Man vermuthete daß es ſeine beſondere Urſachen haben müßte, 4 ganze Regimenter gegen die Cariben dieſer Inſel zu halten, und Lord North gab darauf die Antwort, daß die Sache unterſucht werden ſollte, und daß Unterhaus beſchlos den König zu bitten, daß alle Papiere, die Inſel S. Vincent betreffend, dem Hauſe vorgelegt werden möchten. Ein Schif von Antigoa hat die Nachricht mitgebracht daß die Unruhen auf S. Vincent nunmehr gedämpft ſind. Sonſt wurden auch im Unterhauſe noch verſchiedene Anmerkungen über Lord Norths no more gemacht. Der Lord erklärete nämlich, daß die Auflagen für dies Jahr wie die vom vorigen Jahr und nicht mehrere ſeyn würden, und man glaubte ſich berechtigt, bey einem fortdauernden Frieden eine Verminderung zu erwarten.

Die Oſtindiſche Compagnie iſt willens 2000 Mann nach Oſtindien zu ſchicke, u. hat dem Parlement ein Memoire übergeben, gegen die eingebrachte Bill, der Compagnie die Abſchickung der Supervijors nach Oſtindien zu wehren. Die Compagnie glaubt, daß eine ſolche Acte des Parlements gegen ihre Octroi und Privilegien ſey u. will ihre Rechte durch Advocaten in dem Parlement handhaben laſſen.

Die Colonien in Amerika, ſagt man, könnten in einen viel beſſern Flor gebracht werden wenn die Einwohner nur Geld dazu hätten. Man iſt dahero darauf bedacht eine Bill beym Parlement einzubringen, dadurch Leute, die auf die Länder und Plantagen in Amerika Gelder leihen, geſichert werden. Man weiß daß die Holländer und andre auf dieſen Fall zu Anleihen bereit ſind.

Der neue Spaniſche Geſandte wird gleich nach den Feyertagen erwartet.

Geſtern wurden Couriers nach Wien und Conſtantinopel abgefertigt mit wichtigen Depechen.

Copenhagen, den 19 December.

Der König hat den Stiftamtmann Scheel zum Landdroſten in Pinneberg ernannt, und den bisherigen Landdroſten, von Ahlefeld, mit einer Penſion von 2000 Rthlr. in Gnaden entlaſſen.

Der Geheime Rath Graf von Bernſtorf hat ſeinen Poſten bereits angetreten, und iſt demſelben von allen Kammerſachen die Vorſtellung an den König aufgetragen worden, da ſie bisher durch den geheimen Staatsminiſter von Schack Rathlau geſchehen iſt.

Bey dem hieſigen Stadtrathe iſt Herr J. Fedder, ein Sohn des Etatsraths und Policeymeiſters zum Vice-Rathmann angeſetzt worden.

Wien, den 15 December.

Man hat hier ein genaues Verzeichniß von den gebohrnen und verſtorbenen im Königreich Böhmen. Nach dieſem Verzeichniſſe ſind in demſelben vom 1ſten Jan. bis zum 1ſten Sept. gebohren worden, mit Inbegriff von 405 Judenkindern, 82050. Dagegen ſind in eben dieſer Zeit geſtorben, mit Einſchluß 1408 Juden, 168331 Perſonen; ſo, daß in dieſen 8 Monaten 86291 Perſonen mehr geſtorben als gebohren ſind.

Von dem 1ſten May bis zum 1ſten Oct. ſind 25961 Stück Vieh geſtorben.

Der Churbayerſche Herr Geſandte, Graf von Königsfeld, läßt ſeine Equipage einpacken, um ſie nach München voraus zu ſchicken, wohin er nach dem neuen Jahr folgen wird. Bey dem Einpacken hat man entdeckt, daß für 7000 Fl. Silberzeug entwendet worden.

Leipzig, den 15 December.

Geſtern kam der Landgraf von Heſſen Caſſel hier an, mit dem Oberkammerherrn von Wittorf, dem Oberſt von Donop, dem Kammerherr von Schönſtedt, dem Capitain von Waitz, dem Regierungsrath Robert und dem Cabinets-Caſſier Schutin. Heute frühe um ſechs Uhr iſt der Landgraf nach Saarmünd weiter gegangen.

Bautzen, den 11 December.

Dieſen Morgen kam in der vor unſern Thoren gelegenen Landeshauptmannſchaftlichen Stadt Seydau Feuer aus, wodurch in wenig Stunden, aller angewandten Rettungsmittel ungeachtet, 197 Häuſer in Aſche gelegt wurden. Allem Vermuthen nach iſt das Feuer von boshaften Handen angelegt geweſen; wie denn auch bereits 3 verdächtige Perſonen eingezogen ſind.

Haag, den 19 December.

Geſtern Morgen brachte ein Courier hier die Nachricht, daß der General von der Infanterie und Commendant von Maſtricht, der Baron von Aiva, am Dienſtage geſtorben ſey, in einem Alter von 77 Jahren.

Der Prinz von Naſſau Weilburg hat dies Gouvernement wieder erhalten, welches das beſte in der Republick iſt. Auch iſt der Generallieutenant Lewe zum General erhöhet worden.

Erlangen, den 18 December.

Dieſer Tagen iſt der Prinz Leopold von Braunſchweig hier angekommen.

Mannheim, den 16 Decemb.

Seit 5 Tagen iſt hier und in den benachbarten Städten, Grünſtadt, Worms und Frankenthal, des Nachts mehr als einmal Feuer ausgekommen.

Bückeburg, den 19 Decemb.

Geſtern iſt die Gemahlin des neulich verſtorbenen Grafen F. J. W. Lippe Bieſterfeld von einem jungen Grafen entbunden worden, der bey der Taufe die Namen Wilhelm Carl Ferdinand erhalten hat.

Berlin, den 22 December.

Der König hat den bey dem Prinzen Ferdinands als Cavalier ſtehenden Herrn Bernard Friedrich Auguſt von der Marwitz, zum Kammerherrn zu beſtellen geruhet.

Der Prinz von Naſſau Uſingen, Generalmajor von der Infanterie und Chef eines zu Burg ſtehenden Infanterieregiments, iſt aus Burg hier angekommen.

Das Gieſſener Wochenblatt giebt folgendes Mittel an, die Haus- Garten- und Feldmäuſe zu vertreiben, welches weder Menſchen noch einem Hausthiere ſchadet, und vertreibt auch die Ratten. Nimm eine Metze Malzmehl, ein Pfund Nieſewurzel, (Helleborum album) und 4 Unzen pulveriſirtes Läuſekraut, das in den Apotheken unter den Namen Staphiſagria bekannt iſt, es heißt auch Ratten und Mäuſepfeffer; miſche ſolches wohl unter einander, ſiebe es durch ein Haarſieb, mache es mit Milch und Honig zu einem Teig, und ſetze, wenn dieſer trocken iſt, davon in Scherben den Mäuſen hin.

Gelehrte Sachen.

Fortgeſetzte Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion (von Jeruſalem.) Braunſchweig 1772. S. 86.

(Fortſetzung.)

Die Groſſe Stärke der Vernunft im Fortſchritte der Kenntniſſe, wenn ſelbige ihr durch Erfahrung oder Unterricht beygebracht werden, wird erſt ins Licht geſtellt. In eben dem Lichte zeigt der Verfaſſer auch den hülfloſen Zuſtand, und die Gefahr, worinn der Menſch mit der beſten Fähigkeit zu Denken iſt, wenn er ohne alle Anleitung einer auſſerordentlichen Zurechtweiſung in die Welt geſetzt wird und alle Kenntniſſe durch Erfahrungen ſammlen ſoll. Auf eine einleuchtende Art wird dargethan, daß der Menſch nach ſeiner Beſchaffenheit und Lage auf Erden, wenn er ſich ſelbſt überlaſſen wird, natürlicher Weiſe in Abgötterey und Aberglauben fällt und nicht leicht zur Erkenntniß eines von der Welt gänzlich getrennten göttlichen, alles regierenden, und alles belohnenden und alles beſtraffenden Weſens gelange. Aus der Geſchichte des menſchlichen Geſchlechtes wird auch bewieſen, daß die Erkenntniß des wahren Gottes ſich ſelbſt leicht wieder verliere, und daß die größten Philoſophen, wenn ſie es zu ihrem Geſchäfte gemacht haben, die Gottheit aufzuſuchen immer auf unrichtige Begriffe davon oder auf einen Weltgeiſt gefallen ſind, wobey die vermeinte Erkenntniß davon keinen Einfluß in die Beſſerung und die Glückſeeligkeit der Menſchen hat haben können. Der Verfaſſer läßt uns hierbey bemerken, daß auch Bayle geſagt habe, es ſey nicht leicht die Erkenntniß des wahren Gottes zu erlangen, und zeigt überhaupt auf die gründlichſte Art daß Voltaire und Rouſſeau nicht überlegt haben, was ſie ſagen, wenn ſie vorgeben, man dürfe nur die Augen aufheben, und die Welt anſehen, um den Schöpfer zu erkennen. Wenn Voltaire ſich darauf berufe, daß die Geſchichte es auch beweiſe, es habe ſich bey verſchiedenen Nationen noch vor der Entſtehung des Aberglaubens und der Vielgötterey die Erkenntniß eines Gottes und einer göttlichen Vorſehung gefunden: ſo wird dieß zugegeben und geſagt, daß die Egyptier dieſen Gott unter den Namen Phtahs oder Enephs die Sineſer unter den Namen des Changti, und die Braminen unter den Namen des Brimach verehret haben; aber auch gefragt, wie man die Entſtehung dieſes Begriffs, darauf die Menſchheit ſonſt nicht fällt, und den ſie ſo leicht wieder verliert und wegen deſſen die größten Philoſophen ſich keine Rechenſchaft zu geben gewußt haben, erklähren wolle, wenn nicht irgend eine auſſerordentliche Zurechtweiſung einmal Statt gefunden. Die Religionsverächter werden es auch merkwürdig finden, daß ſelbſt Hume erkannt hat, es habe ſich erſt vor 1800 Jahren die Erkenntniß des wahren Gottes, nachdem die Philoſophen ſie bis dahin umſonſt geſucht hatten, einzuſtellen angefangen. Da es ſo mit der Menſchheit ausſieht: ſo wird gefragt, ob es nicht eine große Wohlthat Gottes wäre, wenn er uns eine ſtehende Offenbarung gäbe, wodurch der Menſch immer zu Gott hingewieſen würde und es wird gezeigt, daß dieß gar nicht wieder Gottes Weisheit ſtreitet. Verſchiedene Einwürfe, die von der Unvollkommenheit des Menſchen und der menſchlichen Vernunft, die bey Annehmung einer auſſerordentlichen Offenbarung vorauszuſetzen wäre, aber nicht, ohne Gott gerechten Tadel zuzuziehen, vorausgeſetzt werden konnte; von dem Mangel der Allgemeinheit der Offenbarung und dergleichen Betrachtungen hergenommen ſind, werden mit ſo ſiegenden Beweiſen widerlegt, daß wir glauben, es könne dem ſtärkſten Denker kaum ein Zweifel mehr zurück bleiben. Auch wird ausnehmend überzeugend gezeigt, daß durch eine auſſerordentliche Offenbarung der Lauf der Natur gar nicht unterbrochen werde, daß die dazu erforderlichen Veranſtaltungen für die übrigen Naturentwicklungen nicht etwas fremdes oder übel dazu ſtimmendes enthalten und daß man nicht annehmen dürfe, die Aeußerung der Kraft Gottes wäre bey ſolchen auſſerordentlichen Veranſtaltungen ihrem Weſen nach von denjenigen unterſchieden, wodurch der von uns ordentlich genannte Weltlauf, welcher im Grunde ungemein viel Wunderbares in der Zuſammenordnung der Begebenheiten, nach ihren Verhältniſſen zu einander in Abſicht auf Zeit und Ort, enthalte, hervorgebracht und angeordnet werde. Der Verfaſſer wagt es endlich nicht, eine Offenbarung von Gott zu fordern, oder die Einrichtung derſelben zu beſtimmen, findet es aber billig, daß eine Offenbarung, die von einem erleuchteten Welttheil dafür erkannt wird, und davon ſelbſt Rouſſeau oft höchſt ehrerbietig redet, mit der äuſſerſten Behutſamkeit und Ehrerbietung geprüft werde. Und welcher Leugner der Religion muß, wenn er nur als Freund der Wahrheit und der Menſchen darüber nachdenkt, hiebey nicht mit Unwillen an alle denken, die mit Spott und Leichtſinn etwas dahin gehöriges ſagen oder ſchreiben! Da eine Recenſion das Urtheil eines andern für ſich denkenden Mannes ſeyn muß: ſo iſt es des Recenſenten Pflicht, auch das nicht unbemerkt zu laſſen, wogegen er etwas zu erinnern findet, wenn er gleich bey lebhafter Kenntniß von des Schriftſtellers größerer Stärke fürchten muß dann einer Beſcheidenheit nicht gemäßen Kühnheit ſich ſchuldig zu machen. Daher noch dieſe wenigen Gedanken oder Anmerkungen. Wie man ſo vielen eingebildeten Denkern nicht genug Mißtrauen gegen ſich ſelbſt und Beſcheidenheit im Ton der Sprache anrathen kann, ſo wolle Jeruſalem auf der Hut ſeyn in dem Mißtrauen nicht zu weit zu gehen. Ausdrücke, die unſere Schwäche betreffen, müſſen, wenn die darin liegende Beſcheidenheit gefallen ſoll, ſich auf eigenen Glauben und Beſtimmung des Herzens gründen. (Der Beſchluß folgt.)

London. Bankes und Solander haben wieder viele Seltenheiten aus Norden mitgebracht, und ſie hatten ſchon vor dieſer Reiſe einen ſo groſſen Vorrath. Das ganze Haus des Herrn Banks iſt damit angefüllt. Er hat unter andern eine Kammer, er nennt ſie die Rüſtkammer, mit den Waffen und Geräthen aller Indianer von Terra del Fuego bis an die Oſtindiſchen Inſeln, eine andre mit ihren Kleidungen, eine andre mit Inſecten, Thieren, vierfüßigen, Fiſchen und Vögeln, eine andre mit 3000 wohl erhaltenen Pflanzen verſchiedener Art, davon über 1000 noch nicht bekannt noch beſchrieben ſeyn ſollen ꝛc.

Herr M. Bruhns, der für D. Kennicot Variantes ſammlet, hat in der Vaticaniſchen Bibliothek hinten in einer lateiniſchen Bibel, Manuſcript, das 91 Buch des Livius gefunden, und eine Copie davon hieher abgeſchickt.

Göttingen. Der König hat für die hieſige Univerſitäts Bibliothek die hinterlaſſene Handſchriften unſers ſeel. Hofraths Achenwall erkaufen laſſen. Sie ſind theils Ausarbeitungen, aber vornehmlich Excerpten, und, zum Theil durch hohen Vorſchub erhaltene Nachrichten und Beyträge zur Statiſtik, Hiſtorie, zum Natur- und Völker und allgemeinen Staatsrechte ꝛc.

Montags, den 11ten Januar 1773. ſoll des ſeel. Herrn Paſtor Hahn zu Wandsbeck nachgelaſſene Sammlung auserleſener theologiſcher, philoſophiſcher und zu den ſchönen Wiſſenſchaften gehöriger Bücher, öffentlich auf dem Eimbeckiſchen Hauſe in Hamburg an den Meiſtbietenden verkauft werden. Der Catalogus iſt davon bey dem Auctionario Henrich Jürgen Koſter zu haben für 1 ßl. den Armen zum beſten.

No. 207.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Sonnabends, den 26ten December.

Liſſabon, den 17 November.

Wir haben hier aus America die unangenehme Nachricht, daß in ganz Braſilien unter den Negern und Indianern große Gährung ſey, und daß man die Abſicht habe, die Portugieſen aus Braſilien zu vertilgen.

Marſeille, den 10 December.

Nach den letzten Briefen von Marocco ſind faſt alle Capers zurückgekommen, und werden abgetakelt ohne daß ſie dem mit den Holländern geſchloſſenen Waffenſtillſtand im geringſten zuwider gehandelt hatten. Zwey Galliotten von Tetuan ſind nun noch in See, eine Fregatte von la Rache die nach Breſt gegangen iſt, u. eine Chebeque die nach Liſſabon beſtimmt war. Der Kayſer hatte zwar beym Auslaufen allen dieſen Corſaren den Befehl gegeben, daß ſie in kleinen Eſkadern kreuzen ſolten. Sie haben ſich aber, ſo bald ſie aus dem Geſicht des Hafens geweſen ſind, getrennet, und ſind auch ſo einzeln wieder in den Hafen zurückgekommen.

Der Schwediſche Conſul, der, dem Vernehmen nach reiche Geſchenke, außer 6 metallenen Mörſern und 3000 Bomben, nach Marocco bringt, iſt in Tetuan ans Land geſtiegen, und hat ſich da eine Bedeckung ausgebeten.

Der Engliſche Conſul befindet ſich ſeit einigen Tagen in Marocco. Er hat 2 metallene Canonen, die man auf 2000 Pfund Sterl. ſchätzt, dahingebracht, und ſoll Befehl haben, darauf zu beſtehen, daß er in Tetuan reſidire.

Der Kayſer von Marocco hat längſt den Küſten, von Mogador bis Tanger, eine Reiſe thun wollen, aber die Zurückkunft ſeines älteſten Sohnes dürfte darin Aenderung machen.

Paris, den 16 December.

Die Vermählung des Grafen von Artois ſoll auf den December k. J. angeſetzt ſeyn, und meinen einige, mit einer Tochter des Herzogs von Orleans, andre aber ſagen, mit einer italiäniſchen Prinzeßin.

Die Sachen in der Normandie ſcheinen ernſthaft zu werden. Man ſagt, daß den 22 Edelleuten, welche die Vorſtellung an den König unterſchrieben haben, der Proceß gemacht, und daß dazu Commiſſarien ernannt werden ſollen.

Der Herr von Sartines, Generallieutenant der Policey, hat eine Erfindung eines Deutſchen, mittelſt eines Firniß von Vitriol ꝛc. Holz und andre brennbare Sachen wieder das Feuerfangen ſicher zu ſtellen, in dem Comödienhauſe anbringen, und will nächſtens den Verſuch machen laſſen, ob dieſe Erfindung Stich hält.

Neulich iſt ein Proceß durch die Appellation an die Tournelle gekommen, der deswegen angeführt zu werden verdient, weil er darüber geführet wird, daß eine Dame bey einer gewiſſen Ceremonie zu Beauvais ihren Rang nicht erhalten, und 8 Zoll weiter nach Norden hatte ſitzen müſſen.

Boſton, den 5 November.

Hier ſind wieder Unruhen, wie folget. Verſchiedene Freeholders hatten Nachricht, daß den Richtern des Oberſten Gerichtshofes dieſer Provinz Salarien beygelegt waren, dadurch ſie unabhängig von dem General Court würden. Darüber nun ward eine Deputation an den Gouverneur abgeſchickt, ſich Gewißheit über dieſe Sache auszubitten. Der Gouverneur gab zur Antwort, daß er keine Verbindlichkeit habe, irgend einer Stadt von ſeiner Correſpondenz als Gouverneur der Provinz Rechenſchaft zu geben; hierauf ward eine Committe an den Gouverneur geſchickt, daß er, weil dieſe Sache das öffentliche Wohl beträfe, eine General-Aſſembly auf den Termin, darauf ſie letzthin prorogirt worden war, auf den 2. Decemb. anſetzen möchte. Der Gouverneur antwortete, daß er aus verſchiedenen Gründen dieſe Bitte nicht erfüllen könne. Darauf nun ward beſchloſſen, daß man berechtigt ſey dem König ſeine Beſchwerden vorzuſtellen, und den andern Städten ſeine Geſinnungen mitzutheilen, und ordnete eine Correſpondenz-Committee an.

Der Gouverneur hat ſeitdem die General-Aſſembly vom 2. Decemb. auf den 6. Januar 1773 prorogirt.

London, den 18 December.

Im Unterhauſe ſind dieſer Tagen verſchiedene Bills eingebracht, geleſen und paſſirt worden. Die meiſten Debatten wurden über die Bill gehalten, darin der Oſtindiſchen Compagnie die Abſchickung der Supervisors nach America bis weiter verboten werden ſoll. Alle Intereſſenten der Compagnie, die von Anfang gegen dieſe Supervisors geweſen ſind, fördern dieſe Bill auf alle Weiſe, und die Freunde der Supervisors ſträuben ſich mit aller Gewalt, und ſchreien über Beleidigung der Rechte der Compagnie, wie denn in der von der Compagnie dagegen an das Parlement eingegebenen Vorſtellung ſehr von ihren Rechten und von einer Beleidigung derſelben geſprochen wird. Die Landtaxbill ward nach einigen Verbeſſerungen zum erſtenmal geleſen, die Bill wegen Regulirung der Seetruppen zum 2ten mal. Eine Bill, eine Summe Geldes auf Exchequerbills aufzunehmen, ſoll eingebracht werden ꝛc.

Im Oberhauſe paſſirte geſtern die Malzbill und liegt zum Königl. Aſſent fertig.

Es heißt der König werde ſich künftigen Dienſtag ins Oberhaus begeben, und zur Landtaxbill und verſchiedenen andern, die alsdann fertig ſeyn werden, ſeinen Königl. Aſſent ertheilen, und alsdann werden beyde Häuſer bis nach der Königin Geburtstag adjourniren.

Das Gerücht erwacht wieder, als wenn der Erbprinz und die Erbprinzeſſin von Braunſchweig im Frühjahr hieher kommen werden.

Es ſind Depechen an alle Gouverneurs in America in Arbeit.

Man ſagt der Herzog von S. Alban werde in einem öffentlichen Character an einen gewiſſen Hof gehen.

Am Montag Abend ward einer von des Königs Boten an den Ritter Murray Keith in Wien abgefertigt. Auch ſind Depechen an die Königl. Conſuls in Livorno und Genua abgefertigt worden.

Von der Weichſel, den 16 Decemb.

Man ſpricht von einem Project, nach welchem die 3 Höfe die in Pohlen beſetzten Länder, die Grafſchaft Zips u. pohln. Liefland ausgenommen, wieder abtreten und dafür auf eine andre Art ſchadloß gehalten werden ſollen. Zwey Höfe hätten, ſagt man, dies Project gebilligt, der dritte aber nicht.

Warſchau, 16 December.

In dem Oeſterreichiſchen Pohlen iſt die Ausführung des Getraides verboten.

Die Ruſſen richten in ihrem Antheil verſchiedene leichte Cavalerie-Regimenter auf, und ſetzen die Edelleute, die nicht reich für ſich ſind, dabey an.

Es iſt neulich ſchon gemeldet worden, daß die Oeſterreicher die Vorſtadt Caſimir von Cracau und die Judenſtadt beſetzt hätten. Sie gründen ihre Anſprüche darauf, ſagt man, daß die Weichſel vorzeiten einen andern Lauf gehabt hat, nach welchem Caſimir zu dem in Beſitzgenommenen Oeſterreichiſchen Antheil gehöre.

Danzig, den 19 December.

Nach Briefen aus Lemberg, werden wir dies Jahr von daher wenig Getraide auf der Weichſel zu hoffen haben.

Das Creditiv des hier angekommenen Königlichen Preußiſchen Geheimen Finanzraths Reichardt iſt in ſehr gnädigen Ausdrücken abgefaßt.

Stockholm, den 15 December.

Der Herr Mamorow, von der Rußiſchen Garde, iſt hier als Courier von Petersburg angekommen, und der Rußiſche Obriſt, von Adler, als Courier eben daher nach Copenhagen durchgegangen.

Dem Vernehmen nach hat der König bey der Beſichtigung der Schleuſenwerke zu Trollhätta den Entſchluß gefaßt, daß die Ausführung dieſer Werke beſchleunigt werden ſoll, und auf der Reiſe den Baron Cederhielm zum Commandeur, und den Major Tollſtedt zum Ritter des Waſaordens ernannt.

Es beſtätigt ſich, daß der König noch vor dem Feſt in Eckholmſund eintreffen wird. Er hat den 14ten von Gothenburg wieder abgehen wollen, nach einem Gut des Reichsraths ꝛc. Graf U. Schäffer, Ek genannt, und ſo über Orebro, Arboga, Weſteras nach Eckholmſund.

Gothenburg, den 10 December.

Vorgeſtern kam der König hier mit ſeinem Gefolge an, und ward mit dem lebhafteſten Ausdruck der Ehrfurcht und Freude empfangen. Mit dem Könige kam auch der Königl. Däniſche General-Lieutenant von Hauch, der den König in Uddewalla erwartet hat, um Se. Majeſtät, im Nahmen des Königs ſeines Herrn, zu complimentiren. Er hat auch den Tag nach der Ankunft des Königs in Uddewalla Audienz gehabt, und darin eine verbindliche Antwort vom König von Dännemark auf einen ſehr freundſchaftl. Brief den unſer König bey ſeiner Annäherung gegen die Norwegiſche Gränze an den König von Dännemark geſchrieben hat, übergeben, und mündliche Verſicherungen von den freundſchaftlichen Geſinnungen des Königs ſeines Herrn hinzugefügt. Gedachter General iſt geſtern wieder nach Copenhagen zurück gegangen.

Wien, den 16 December.

Der hieſige Venetianiſche Geſandte wird von hier gehen, und ein anderer Geſandter ſtatt ſeiner hieher kommen.

Caſſel, den 17 December.

Es geht hier ein Gerücht, als ob, ſchon vor dem Vermählungstractat, eine Convention zwiſchen dem König von Preuſſen und dem Landgrafen, unſerm Herrn, geſchloſſen worden ſey, kraft welcher ein Corps Heßiſche Truppen in Königl. Preußiſchen Sold übergehen werde.

Haag, den 20 December.

Der Erbſtatthalter hat das Infanterieregiment des verſtorbenen General, Baron von Aylva dem General lieutenant D. L. van Burmania gegeben.

Den 17. ſtarb hier der General-Schatzmeiſter der Republique, und neulich zum Curator der Univerſität Leiden ernannte Herr Johann Hop, in einem Alter von 64 Jahren. Sein Todt wird allgemein beklagt

Berlin, den 22 December.

Der regierende Landgraf von Heſſen Caſſel iſt beym Könige in Potsdam angekommen.

Das kleine Pulvermagazin, das dieſer Tagen aufgeflogen iſt, liegt nicht in ſondern dicht vor der Stadt. Einige Menſchen ſind dabey ums Leben gekommen, und die benachbarten Gebäude, und verſchiedene Fenſter in der Stadt dadurch beſchädigt worden.

Aus einem Schreiben, Nieder-Elbe, den 26 December.

Man hat hier Copien von dem Circulare wegen eines Senatus Conſilium in Pohlen. Die Senatores auch die in den Conföderationen verwickelt geweſene, werden darin auf den 8 Februar k. J. eingeladen, zur Rettung der Religion, des Vaterlandes, und der Freyheit, zu rathen und zu helfen.

Mein Correſpondent in London ſchreibt mir mit letzter Poſt, man habe neulich einen kleinen Knaben vor einem Hauſe gefunden, der an der Thür feſtgebunden war, u. einen Zettel in der Hand hatte mit den Worten „in dieſem Hauſe wohnt mein Vater.„

Weil übrigens die Berichte von hier nicht wie an einigen Orten, "nicht ganz unerheblich ſind, wenn ſie bloß die Nachricht enthalten, daß hier zu der Zeit nichts vorgekommen," da doch ſo vielerley hätte vorkommen können, ſo breche ich ab und empfehle mich beſtens.

Gelehrte Sachen.

Fortgeſetzte Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion (von Jeruſalem.) Braunſchweig 1772. S. 36.

(Beſchluß, ſiehe St. 205. 206.)

Dieß iſt freylich ohne Zweifel bey unſerm Verfaſſer der Fall. Er kann in keinem Stücke ein Heuchler ſeyn. Auch iſt es leicht zu erklären, daß Männer von ſehr groſſen Einſichten ſehr beſcheiden ſind. Ihr Geſicht ſiehet ſo vieles auſſer dem Erkenntnißkreiſe der Menſchheit in dunkeler Entfernung, wovon die andern Maulwurfsaugen ſich nicht ahnden laſſen, daß es vorhanden iſt, daß ſie zu dem Bewußtſeyn und zu der Empfindung von menſchlicher Schwäche gleichſam gewöhnet worden und ſelbige auch leicht ohne richtige Abwägung zu den Umſtänden und Verhältniſſen, davon die Rede iſt, äuſſern. Man braucht gewiß weniger Menſchen zu bitten in der Aeuſſerung einer zu groſſen Beſcheidenheit auf ihrer Hut zu ſeyn; allein Jeruſalem muß hierauf aufmerkſam gemacht werden. Viele Leſer finden in der Art, wie er von ſich in der Vorrede ſpricht, eine ſo groſſe Beſcheidenheit, daß ſie glauben, er könne das was er geſchrieben hat, nicht gedacht haben. Der groſſe Mann muß ſich alſo hüten einen ſolchen Verdacht zu erregen. Bey ſelbſt geringen Nachdenken muß er es auch erkennen, daß, wenn er ſich mit Menſchen vergleicht, er nicht leicht muthmaſſen oder ſagen müſſe, es hätte ein Anderer leicht über die von ihm gewählte Materie ſo etwas gutes ſchreiben können. Da ſeine Gedanken überall nicht unter Einflüſſen der Vorurtheile der Neigungen und Empfindungen ſtehen, derentwegen er uns vorzüglich in einer ehrenvollen Größe erſcheint: ſo muß der Eindruck von menſchlicher Schwäche ihm nicht hindern, ſeine Stärcke im Verhältniß zu anderer Menſchen Stärcke zu fühlen. Auch dürfte von den Einwürfen, die am Ende vorkommen, wohl nicht S. 5. geſagt werden, daß ſie unzählige mal höchſt deutlich widerlegt wären. Vielleicht ſind ſie noch von keinem, ſo wie hier, nach ihrem wahren Werth gewogen. Wenn S. 24. geſagt wird: **Der Philoſoph wünſcht ſich heimlich keinen andern Gott,** als der ſich durch Opfer verſöhnen und beſtechen, und den Menſchen ſeine Begierden läßt; ſo wird es von der gewöhnlichen Art der Philoſophen gebraucht. Von deren Nachforſchungen hatte man freylich nicht einmal ſo viel, als von bloß geſundem Menſchenverſtande zu erwarten. Auf tugendhafte und Wahrheits Freunde — und wir wünſchten, daß der ſo ſehr gemißbrauchte Name **Philoſoph** ſelbigen immer noch vorzugsweiſe beygelegt und er daher nicht leicht im übeln Verſtande gebraucht werden möchte — wäre alſo in der Hinſicht nur zu ſehen. S. 28. ſagt der Verfaſſer „Wer Muth und Logick genug hatte, einem Syſtem zu folgen, dem bliebe kein anderer Weg als zur Gottesverläugnung übrig„ zu dem Vorderſatze wäre noch wohl hinzuzufügen: „und ein böſes Herz hatte:„ ſo wie hernach im Gegenſatz heißt: **Wer beſſer dächte.** Denn der gut denkende wird doch ſonſt nicht leicht zur Gottesverläugnung kommen, wenn ſein Verſtand gleich in ſeinen Beweiſen unglücklich wäre. S. 37. dürfte der Herr Vicepräſident nach wiederhohlter Ueberlegung vielleicht am ſtatt: wo die gröbſte, die ſcharfſinnigſte Vernunft bey aller ihrer Anſtrengung zu keiner ſichern und deutlichen Erkenntniß deſſelben (Gottes) hat kommen **können**, wohl lieber ſetzen: **gekommen iſt.** Seine Folgerungen behalten dann doch eben die Kraft. Der Verfaſſer hat gezeigt, der Vernunft gelinge es nicht leicht den Menſchen ohn eine auſſerordentliche Anleitung zur Erkenntniß Gottes zu führen, und fragt, woher die Erkenntniß der Gottheit dennoch ſich höchſt früh bey allen Völkern gefunden habe? Man ſieht freylich, daß bey der natürlichen Beſchaffenheit u. Lage der Menſchen dieſe zur Gottesverläugnung und Vielgötterey leicht hingerathen, und daß zur Verwahrung dagegen, ein auſſerordentliche ſtehende Offenbahrung ſehr zu wünſchen ſey. Aber wenn ſich gleich der richtige Begrif der Gottheit nicht ſicher genug bald bey dem bloß ſich überlaſſenen Menſchen einſtellet und daher es eine groſſe und der Weisheit Gottes nicht unwürdige Wohlthat iſt, wenn uns eine beſondere Offenbarung mitgetheilt wird, ſo ſcheint doch der Menſch zur Erkenntniß einer göttlichen Vorſehung und ſtrafenden und belohnenden Gottheit ohnehin kommen zu können, und zwar vermittelſt des Gewiſſens. Das unruhige Gefühl, welches auf das Bewußtſeyn, moraliſch böſe gehandelt zu haben, folget, und das angenehme Gefühl von welchem das Bewußtſeyn gut gehandelt zu haben begleitet wird, und die dunkele Erkenntniß Gottes, welche die Betrachtung der Welt immer zeigt, ſcheinen, ſo lange noch nicht ein gewiſſes Religionsſyſtem feſtgeſetzt iſt und die Entſtehung eines wichtigen Begrifs zurückhält, dieſe Begriffe hervorbringen zu müſſen. Wenn Cicero, Plato, und andere als Moraliſten als Staatskluge ſchreiben, wovon S. 29. etwas vorkömmt: ſo kommt der Gedanke von der Gottheit, der Vorſehung, der Unſterblichkeit der Seele, und von Belohnungen und Strafen nach dem Tode unvermerkt immer in die Seele und gewinnt auch eine gewiſſe Stärke, um ſelbſt lebhaft auf ihr Leben vortheilhaft zu würken. Den Philoſophen wirkten alſo die Urſachen, die in den erſten Zeiten den Begriff einer Gottheit überhaupt rege machen konnten, noch immer, da beym gemeinen Mann das ſchon errichtete Glaubensſyſtem ihn zurückhielt. Jedoch würde freylich ſelbſt der Philoſoph wieder leicht wankend, wenn er als Naturkundiger forſchte, oder er wurde auch, wenn er nicht ein von Vorurtheilen ſehr unabhängiger und ſich immer gleicher Geiſt war, leicht durch die mit der Muttermilch eingeſogenen und feſtgewurzelten Begriffe von der Vielgötterey wieder ſchüchtern gemacht und bliebe alſo den oft ſich zudringenden wahren Erkenntnißen nicht treu. Ueberhaupt war daher immer die Erkenntniß Gottes ein von Zeit zu Zeit nur entſtehendes und bald wieder verſchwindenes Licht. Und alſo auch dann, wann jenes zugegeben wird, widerſpricht es ſo wenig Gottes Weisheit, als ſeiner Güte, wenn er dem richtigen Begriffe von ſich und ſeinen Eigenſchaften durch eine auſſerordentliche Offenbarung Feſtigkeit giebt.

Bützow. Die öffentliche Univerſitäts Bibliothek, die der Herzog hier in einem neuen ſchönen Gebäude hat einrichten laſſen, iſt neulich von dem Profeſſor Tychſen durch eine deutſche Rede feyerlich eingeweihet worden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Kramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg Straſſe zu haben.

No. 208.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 29ten December.

Aus der Levante, den 1 December.

Aly Bey ſoll nicht weit mehr von Cairo ſeyn, und Aboudahab alle ſeine Schätze ſchon eingepackt haben. Auch will man eine Rußiſche Eſcadre an den Küſten von Egypten geſehen haben.

Alicante, den 30 November.

Unterm 1ſten dieſes hat der König eine Verordnung den Seidenhandel betreffend ergehen laſſen. Sie beſteht aus 7 Artikel, und bewilligt die erſten 6 Monathe nach der Seide-Erndte, nämlich vom 14. May bis den 14ten November den inländiſchen Fabricanten, ſich mit dem nöthigen Vorrath auf die andern 6 Monathe zu verſehen, darin es den Kaufleuten erlaubt iſt, gegen einen ſchriftlichen Schein von dem Intendanten ſo viel auszuführen als ſie wollen, aus den Häfen von Alicante, Carthagena und Barcellona.,

Cadix, den 20 November

Die Portugieſen müſſen einen neuen Handel mit Marocco eröfnen wollen. Es ſind zu Magador verſchiedene Portugieſiſche Schiffe angekommen, und ein Portugieſiſcher Kaufmann mit Geſchenken für den Kayſer.

Die Genueſiſche Compagnie hatte 8 Schiffe mit Erde von Pouzzolo nach Magador geſchickt, und wollte Getraide retour nehmen, der Kayſer hat aber befohlen daß dieſe Schiffe nach Zebela gehen ſollen, weil in Zebela allein Getraide geladen werden ſoll. Andere Kaufleute dürfen, auch andre Lebensmittel nicht mehr zu Magador laden.

Livorno, den 11 December.

Geſtern iſt hier ein Schiff von Meſſolongi angekommen, welches die Nachricht von dem Sieg der Ruſſen bey Patraſſo beſtätiget. Die Türkiſche Eſcadre ſoll ſich in Ragusa verſammlet haben. Die Veſtung von Patraſſo iſt nur mit wenigen Canonen beſetzt geweſen, und die wenigen ſind bald von den Ruſſen zum Schweigen gebracht und demontirt worden. Die Ruſſen haben mit Cartätſchen geſchoſſen, die viel Unglück angerichtet haben, ſo daß die Türkiſchen Schiffe, und die Ufer wo die Türken an Land flüchten wollten mit Leichen bedeckt geweſen ſind. Die Griechen und Sclavonier, die den Dulcignotten ſehr feind ſind, haben ſich ſehr hervorgethan.

Endlich iſt das Kriegsſchiff die drey Primaten hier heute von Porto Ferrajo angekommen. Es iſt ihm ſo gut wie neu, und wird nun nächſtens mit verſchiedenen andern Schiffen welche in unſerm Hafen ſeegelfertig liegen nach Paros gehen.

Rom, den 5 December.

Im Zeughauſe zu Civitavecchia haben dieſer Tagen einige Pulverkiſten Feuer gefangen, und ein Stück des Hauſes umgeriſſen, auch einige Perſohnen ums Leben gebracht.

Genua, den 5 December.

Die neuen Finanzräthe zu Parma haben hier eine Anleyhe von 60000 Zechinen aufgenommen, die Particuliers welche dieſe Summe hergeſchoſſen haben ſind auf die unbeweglichen Güter gedachter Finanzräthe angewieſen worden.

Florenz, den 9 December.

Neulich ſind 3 ungemein ſchöne weiſſe Ziegen von einer ganz beſondern Art hier nach Livorno durchgeführt worden an den Ruſſiſchen Conſul der ſie nach Petersburg einſchiffen laſſen ſoll.

Trieſt, den 10 December.

Aus der Levante iſt die unangenehme, aber doch zuverläſſige Nachricht, daß zu Conſtantinopel die Peſt noch immer, und vorzüglich zu Pera wüthe; ſie ſchleiche aber unter ſo verſchiedenen, und ſo unkenntbaren Geſtalten daß auch die erfahrneſten Aerzte nicht ſelten davon getäuſcht würden. Zu Salonich ſind in kurzer Zeit durch ein anſteckendes bößartiges Fieber über 2000 Perſonen, und unter andern auch der dortige Franzöſiſche Conſul, der Canzler, und einige Hausbediente hingeraffet worden, der Königlich Sicilianiſche Conſul, und ſeine Familie ſind auch davon befallen, aber doch wieder hergeſtellet worden.

Unſer Conſul in Raguſa berichtet, daß die Seuche zu neu Pazaro, und verſchiedenen andern Ortſchafften Serviens, in dem kleinen Städchen Crainitſch, an dem Fluſſe Drimotz, noch immer herrſche.

Dieſer Tagen haben wir Nachricht von einem Siege der Ruſſen bey Patraſſo aus Durazzo in Albanien erhalten.

Aus einem Briefe. Marſeille, d. 7 Dec.

Da die Natur dies Jahr in Europa ſo freygebig mit Regen und Ueberſchwemmungen iſt, ſo ſcheint ſie ſich dafür in andern Ländern ſchadlos zu halten. Der Nil, der bekanntlich alle Jahr austritt und das Land überſchwemmt und fruchtbar macht, iſt dies Jahr eine ganze Elle weniger hoch angeſchwollen als er jährlich pflegt und als er wenigſtens ſeyn muß wenn ein fruchtbares Jahr folgen ſoll.

Der bekannte Waſſerſeher Jean Joſeph Parangue, und nicht Paranque, über deſſen Talent Waſſer durch die Erde zu ſehen, ob er es gleich nicht hatte, die Phyſiker, und der Doctor Kauz ſo viele gelehrte und gründliche Abhandlungen geliefert haben, iſt hier itzo in keinem groſſen Anſehen. Ein Bürger aus der Stadt hat an verſchiedenen Stellen wo Paranque Waſſer geſehen hatte, Waſſer geſucht und keins gefunden, da iſt er darauf gefallen, Waſſer an den Orten zu ſuchen, wo Paranque keins geſehen hatte, und da hat er auch glücklich Waſſer gefunden.

Verſailles, den 16 December.

Den 13ten iſt der Capitain im Dienſt des Kayſers von Marocco, Aly Perez, Commendant einer Fregatte auf der er auch zu Breſt angekommen iſt, dem Könige vorgeſtellet worden. Er hat einen Auftrag vom Kayſer ſeinem Herrn an unſern Hof.

Der König hat dem an den Hof von Liſſabon ernannten Ambaſſadeur, dem Marquis von Clermont d' Amboiſe, die Abſchiedsaudienz ertheilt, und den General-Lieutenant von der Provinz Poitou, den Marquis von Verac, zum gevollmächtigten Miniſter bey dem Landgrafen von Heſſen Caſſel ernannt.

Warſchau, den 15 December.

Der Ruſſiſche General Knas Uraſow hat von dem Palais des Litthauiſchen Hofmarſchalls Gurowsky, wegen ſeiner daran habende Foderung von 3500 Ducaten, gerichtlich Beſitz genommen.

Kiöge, den 22 December.

Vorigen Sonnabend kam eine Ruſſiſche Fregatte von Reval in unſrer Bucht an.

Wien, den 21 December.

Unterm 21ſten vorigen Monats iſt verordnet, daß von nun an kein Petſchierſtecher oder Stempelſtecher weder hier noch auf dem Lande, der nicht von allerhöchſten Orten mit einem Privilegio, oder von dem Kayſerl. Königl. Münzamte mit einem Befugnißzettel verſehen iſt, arbeiten oder ihm die Jahrmarkte zu beſuchen geſtattet ſeyn ſoll.

Raguhn, im Deſſauiſchen, den 30 Nov.

Es hat eine Diebesbande von 5 Mann, die Nacht vom 19ten auf den 20ſten dieſes, gegen 1 Uhr, den hieſigen Brauer Johann Chriſtoph Richtern beſtehlen wollen, und als ſie wegen ſeiner Gegenwehr und der durch das Feuergeſchrey ſeiner Frau erweckten Nachbaren ihren Endzweck nicht erreichen konnten, ihn mit Meſſern dergeſtalt tödtlich verwundet und gemißhandelt, daß er die folgende Nacht darauf geſtorben iſt. Die drey Mörder, welche in der Stube waren, ſind kurz von Statur, wovon 2 in Croatinerröcken mit abgeſchabenen Perrüchen oder Stricken, und einer in einem Schaafpelze gekleidet geweſen. Alle 3 ſind, wegen der Verwundung und guten Gegenwehr, beſetzt mit Blut beſteckt, auch müſſen ſie noch andere dergleichen Merkmahle an ſich haben. Einer von dieſen Räubern hat ſeinen mit Sammet eingefaßten

Huth, woran ein groſſer Knopf, und welcher nach der neuen Mode aufgeſtutzt iſt, hinterlaſſen.

Düſſeldorf, den 12 December.

Der Churfürſt hat jüngſthin die bisher gewöhnlichen öfteren Ferien ſämmtl. Dicaſterien in Quartalferien eingeſchränket, davon die erſten vom Sonntag Judica bis Sonntag Quaſimodo, die 2te vom 11ten Jul. bis den 21ſten Auguſt, die 3te vom 1. bis den 7. November und die 4te vom 24. Decemb. bis den 6. Jannar, incluſive gehalten werden ſollen. Ferner iſt ſämmtlichen Dorfſchaften, welche gemeine Weidgänge haben, der Befehl ertheilet worden, dieſe Gemeinſchaften unter ſich zu theilen, damit ein jeder ſeinen Antheil nach Nothdurft anbauen und nutzen könne; ſelbſt mit Erlaſſung des darauf haftenden Cammeralrechts.

Berlin, den 25 December.

Am Dienſtage, des Mittags, kam der König in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, aus Potsdam hier an, und ſtattete einen Beſuch bey der Prinzeſſin Amalia, in ihrem Palais unter den Linden, ab. Von Potsdam ſind auch hier eingetroffen, der Prinz und die Prinzeſſin von Preuſſen, und der regierende Landgraf von Heſſen-Caſſel. Se. Hochfürſtl. Durchl. logieren auf dem Kön. Schloſſe, und werden mit Königl. Equipage bedient. An eben dem Tage war des Mittags Cour bey dem Könige, und ſodann bey dem Landgrafen, nachhero war groſſe Tafel bey der Königin, wobey ſich der König, das hier befindliche Königl. Haus, der Landgraf von Heſſencaſſel, und verſchiedene vornehme Standesperſonen beyderley Geſchlechts befanden. Des Abends wurde zum Anfange der diesjährigen Winterluſtbarkeiten die erſte Redoute im Opernhauſe gehalten, und der Hof ſoupirte daſelbſt an 5 Tafeln.

Der Königl. Conſul, Herr von Livions, iſt nach Cadix abgereiſet.

Berlin, den 26 December.

Der König hat dem regierenden Landgrafen von Heſſencaſſel den groſſen ſchwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Am Donnerſtage gegen Abend geſchahe in dem Zimmer der Königin die hohe Verlobung des regierenden Landgrafen von Heſſencaſſel, mit der Prinzeſſin Philippine von Brandenburg Schwedt, in Gegenwart des Königs und der Königin, des hier befindlichen Königl. Hauſes, und der Hohen des Hofes; und darauf war daſelbſt groß Souper und Ball paré.

Der Biſchoff von Ermeland, Fürſt von Kraſinsky, iſt mit ſeinem Herrn Bruder, aus ſeinem Biſthum von Heilsberg, hier angelangt.

Caſſel, den 19 December.

Das Gefolge unſers gnädigſten Herrn das ihn nach Berlin begleitet beſtehet aus dem Etats Miniſter und Oberſtallmeiſter auch Ritter von dem Heßiſchen goldenen Löwen Orden, von Wittorf, dem Obriſt von Donop, dem Obriſtlieutenant und Kammerherrn Herrn von Schönſtädt von Wilchling, dem Capitain und Adjutant Wait v. Eſchen, u. dem Hrn. Regierungsrath Robert.

Den 15ten Nachmittag iſt die Prinzeſſin v. Subiſe von hier nach Antwerpen abgegangen.

Nieder-Elbe, den 28 December.

Nach Briefen aus Stockholm haben bey der Wahl eines neuen Predigers bey der deutſchen Gemeine an die Stelle des verſtorbenen D. Murray, der Paſtor Lodeke aus Magdeburg 102, und der Paſtor Lindes aus Brohme im Hannöverſchen 96 Stimmen erhalten und den nächſten Sonntag wird nach dem dortigen Brauch geloſet, wer von beyden Prediger ſeyn ſoll.

In den Herzogthümern Schleswig und Holſtein, ſo weit die General Superintendentur ſich erſtreckt, ſind, von Advent 1771 bis Advent 1772, 10869 Kinder gebohren worden, und 11937 Perſonen geſtorben. Unter den geſtorbenen befinden ſich über 4[illegible] zwiſchen 80 u. 90, mehr als 16 zwiſchen 90 u. 100, 3 von 100, und einzelne von 101, 104, von 108 und 109 Jahren, und 200 Kinder, die an den Blattern geſtorben ſind.

— —

Nach Briefen von Petersburg hat die Kayſerin den Commendanten der Veſtung Cronſtadt, den General-Major Mazincow zum Ritter des St. Annenordens ernannt.

Der berühmte Dr. Hill ſoll vom Könige von Preuſſen den Ruf als Botanicus, mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Thaler erhalten haben.

Es heißt, daß der Fürſt Repnin von Paris nach London incognito gegangen ſey.

Frankfurth am Mayn. Mit Andreäiſchen Schriften iſt hier abgedruckt: Sammlung der ſchönſten Arien aus den neueſten Operetten, fürs Clavier. Schade ums hübſche Papier! und Jammer und Schade! daß die ſchöne Erfindung des Notendrucks auch hiezu gemißbraucht worden iſt.

Florenz. Unter den Alterthümern, welche bey dem Bau des neuen Oratorii entdeckt worden, befinden ſich auch 2 Tafeln mit der Aufſchrift: Iſidi Regina. Dieſe Tafeln reichen ungefähr an die Zeiten der Kayſer Severus und Antonius und beſtätigen die Muthmaſſung, des Ritter Menabuoni, daß in der Gegend des hieſigen Archtheaters ein Tempel der Iſis geſtanden ſey.

Verſe wider die Bewegung an * * *,

Von Bav dem jüngern auf dringendes
Anrathen ſeiner Freunde zum
Druck befördert.

Mit Hochedelgeborner Erlaubniß,
Ich vernehme mit Betrübniß,
Daß Er mit Worten und mit Thaten
So ſehr Bewegung thut anrathen.
Das iſt ein Irthum; Irthum iſt ein Hinderniß
Zum Gipfel der Vollkommenheiten
Und ſchüttet in den Kopf Gewölk und Finſterniß,
Auf Apollons Hengſte thu ich demnach zu ihm reiten,
Nehm meine Mütze ab und thu ihn herzlich grüßen
Und will den Gegenſatz aus meiner Dintenkanne gieße.
Es ſtampfe brav der Wahrheit Donnerfuß,
In aller Ohrgewölbe, daß ein jeder hören muß,
Der Weiſ' und der Philoſophus
Der Narr und auch ſein Criticus
Der Arzt und auch der Medicus
Der Sauertopf und der Haſenfuß!
Macht Ihn das Urtheil denn von manchem Medicus
Und auch von einem * * *
Herr Doctor, nicht in ſeinem Urtheil zamer?
Und den raſchen Seelentrab zum Irthum lamer?
Ueberhaupt hat die Bewegung vielen Schaden
Auf den Rücken dieſer Welt geladen.
Und ohne allen Zweifel
Ritte auf Sie zur Eva einſt der Teufel,
Und hinter ihm raſſelte mit ſeiner Hippe
Auf einem ſchnellen Gaul des Todes Schreckgerippe,
Und iſt denn mannicher nicht zu Waſſer und zu Land
Durch Bewegung aus der Welt gerannt?
Stößt nicht der Sturmwind oft ein armes Schiff
an Klippen,
Und uns im Straſſendrang ein Ziegel in die Rippen?
Plumpt nicht ſo mancher Wildfang
Ins Grab ohn' allen Sang und Klang,
Und verſchwindet ohn' und mit Geſtank?
Ja, kann auf Afrika, dem heiſſen Sonnenbraten
Wohl irgend ein Gewächs gerathen?
Dem Menſchenkörper ſonderlich,
Schadet ſie ganz außerordentlich,
Der Puls hüpft ſchnell als wie ein Floh,
Die Sehnen werden hart wie Bohnenſtroh,
Die ſchöne Nervenbrühe' und auch das friſche Fie-
berngraß
Lechzt gar umſonſt nach edlem Lebensnaß,
Alles welkt, verdorret wie Heu
Das Fleiſch fliegt weg, wie vor dem Sturme Weitzenkley
Das Fett verdünſtet in den Lüften,
Die Kleider fallen von den Hüften,
Die Knochen krachen im Gelenke
Und hengen loos im dürren Sehnenband wie ein
Schwerdgehenke,
Und von der innern Feuersgluth
Wird dick wie Pflaumenmuß das Bluth,
Wie Gallert ſtocken in den Lebensſümpfen
Und Drüſenſchleuſen alle Nympfen,
Ein Fieber eilt herbey und wirft mit einer Feuerneſſel
Den armen Geiſt gar weidlich ab im heiſſen See-
lenkeſſel,
Und allerhand Geſpenſter
Grinzen hin nach ihn durch die kranken Sinnenfenſter,
Wie Vetter Bav Poeta
Ganz erſchrecklich murrt
Wenn der Stab der Critika
In ſeinem Froſchlauch purrt
So brummet auch in ſeinen Därmen
Ein ganz gewaltig Lärmen,
Es quackt, es ſchnattert in dem armen Patienten
Als wie ein ganzer Teich voll Enten,
Kurtz Herr Doctor, Summa Summarum,
Es faßt gar leicht, wie ein Evangelium,
Sein feinſpinnendes Ingenium
Und webt der Wahrheit jetzt zum Ruhm
Denn Satz heraus in ſeiner Werkſtatt Heiligthum,
Der ſo gewiß iſt als wie der: Gerade iſt nicht krum,
Und Fäulniß ſchaffet Maden,
Leibnitz erſann Monaden,
Vieles Gehn ſchmerzt in den Waden,
Die Flinte ſtößt wenn ſie zu ſcharf geladen,
Ein dicker iſt kein dünner Faden,
So wahr bringt auch Bewegung Schaden,
Und man brauchet mit des Scharfſinns Spaaden
Nach der Urſach nicht gar tief zu graben,
Sie iſt gar leicht zu haben.
Ich reite daher fort daß mir ſauſet Kopf und Haar,
Und wünſch ein fröhlich neues Jahr.

Diejenigen unter den geneigten Leſern des Wandsbecker Bothens, in Hamburg, welche verlangen, daß er Ihnen ordentlich ins Haus gebracht werde erſucht man hierdurch ergebenſt, einen kleinen Zettel mit der Anzeige Ihres Namens und Ihrer Wohnung, an den Markeur auf den Coffeehauſe des Herrn Tornquiſts, an der Beurſe, einreichen zu laſſen.

No. 209.

Der Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Mittwochs, den 30ten December.

Algier, den 3 October.

Die Engliſche Fregatte Winchelſea, Capitain Wilkinſon, die den 27ſten vorigen Monaths von unſerer Rhede unter Seegel gieng, kam den 27ſten dieſes Monaths hier auf der Rhede zurück. Die Engländer in Marocco breiteten aus, die Fregatte habe wegen den Mißhelligkeiten mit dem Dey Depechen für den Engliſchen Hof nach Marſeille gebracht. Die hieſige Regierung ſchien aber ſehr ruhig dabey zu ſeyn, und der Dey ließ dem Capitain, nach den gewöhnlichen Grüſſen, ſagen, daß es ihm frey ſtünde ſo oft zur Audienz zu kommen, als er es gut finden würde, nur ſollte er den Engliſchen Conſul nicht mitbringen, weil er, der Dey, aus Urſachen die er dem König von England angegeben hätte, den Conſul nicht wieder ſehen wollte. Der Capitain antwortete, daß der Conſul in Dienſten des Königs ſtehe, und er nicht umhin könne, den Conſul mitzubringen, und daß er lieber gar keine Audienz verlange, als eine Audienz ohne den Conſul. Der Dey blieb bey ſeiner Forderung, und der Capitain auch, und gieng ohne Audienz wieder unter Seegel.

So ſind auch 2 Salettiniſche Fregatten von 20 und 16 Canonen hier auf der Rhede zu Anker gekommen, und den 17ten dieſes Monaths wieder unter Seegel gegangen, ohne daß jemand an Land gekommen iſt, und ohne daß man weiß, was ſie hier gewollt haben. Der Commendant dieſer Fregatten, ein Mann von 50 Jahren, hatte ſehr lärmende Muſik an Bord, und überhaupt viel Pracht und Ueberfluß. Der Dey ließ ihn begrüſſen und ihm ſagen, er und ſeine Leute könnten ſo oft an Land gehen als ſie wollten, nur nicht mit ſeiner Muſik, weil das ein Vorrecht der Paſchas wäre, und er, der Dey, nicht wiſſe, ob er, der Commendant, ein Pacha ſey.

Der Dey von Abend und der Dey von Morgen haben dieſer Tagen den Tribut ihrer Provinzen hergebracht, der erſte auch 114 Sclaven von verſchiedenen Nationen, 1 Spaniſchen Jeſuiten, 21 Franzoſen etc., alle Deſerteurs von Oran. Sonſt iſt noch zu merken, daß der Dey von Abend mit groſſer Pracht und Verſchwendung, der Dey von Morgen aber den Tribut richtig doch ſchlechtweg abgeliefert habe, und daß der Dey von Abend kaum bemerkt worden, der Dey von Morgen aber allenthalben zu Gaſt geweſen iſt.

Warſchau, den 19 December.

Nach Briefen aus Petersburg hat der Fürſt und

Feldmarſchal Gallizin die ehrenvolle Stelle eines General-Adjutanten bey Ihro Majeſtät der Kayſerin erhalten, und man ſagt, daß ſein Regiment nach Petersburg zurückgehen werde.

Von Buchareſt will man Nachricht haben, daß der Rußiſch Kayſerliche gevollmächtigte Miniſter gleich anfangs erkläret habe, wie die Kayſerin geſonnen ſey, die Crimm nicht wieder unter die Herrſchafft der Porte kommen zu laſſen, ſondern nach dieſem beſtändig in einigen veſten Plätzen der Crimm eine Garniſon von 10000 Mann zu halten; und daß die Türkiſchen Miniſter darauf geantwortet hätten, ſie könnten darin nicht willigen, ohne deswegen zuvor von Conſtantinopel Verhaltungsbefehle einzuhohlen.

Stockholm, den 18 December.

Künftige Woche gehen die Königin und der Herzog Carl nach Eckholmſund wo der König den Weynachtabend von Gothenburg eintreffen wird. In gedachtem Gothenburg hat der König den Landhauptmann von Nakrey zum Ritter des Nordſterns und die Großhändler Chriſtian Arfwidſon und Carl Kock zu Rittern des Waſa Ordens ernannt.

Vorgeſtern kam der an unſern Hof beſtimmte Königliche Spaniſche Geſandte, der Marquis von Liano, hier von Copenhagen an, und hat geſtern bey dem Reichsrath und Canzeley Präſidenten Falkenberg Audienz gehabt, und eine Copie ſeines Creditivs übergeben.

Geſtern zog das Corps der leichten Dragoner von des Königs Leibgarde zum erſtenmal auf die Wache.

Verſailles, den 19 December.

Der General Feldzeugmeiſter des Herzogthums Litthauen, und Oberjägermeiſter der Krone Pohlen, Hr. Branicki, iſt hier angekommen, und dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellt worden.

Wien, den 19 December.

Dieſer Tagen ſind wieder verſchiedene Recruten Transporte angekommen, und weiter zu den Regimentern in Ungarn abgeführet worden.

Man ſagt, daß verſchiedene Obriſten hieher beſchieden ſeyn ſollen, gewiß iſt daß mehrere Kayſerl. Königl. Generals hier bereits angekommen ſind.

Der Vicomte Stormont iſt nach Paris abgegangen.

—— ——

Briefe aus Petersburg melden, daß der Herr v. Saldern nächſtens als Rußiſch Kayſerl. Ambaſſadeur nach Copenhagen gehen werde. Mit dem Anfang des künftigen Jahres ſollen alle Quarantainen zwiſchen Petersburg und Moſcau ꝛc. abgeſchaft werden, die einzige zwiſchen Kiow und Moſcau ausgenommen, weil die Paſſage aus den Türkiſchen Provinzen, die itzo in Rußiſchen Händen ſind, da durchgeht. Auch iſt in Petersburg, weil die Seuche in dem Rußiſchen Reiche völlig wieder aufgehört hat, ein feyerliches Te Deum abgeſungen worden. Es ſind in Rußland diesmal 63000 Menſchen daran geſtorben.

Die Policey in Petersburg hat eine Erfindung Schlägereyen beyzulegen, die ganz ſimpel und probat iſt, und dabey ſehr uneigennützig und unſchädlich. Es fallen nämlich auf dem ſo genannten Schaukelplatze, wo der gemeine Mann um Oſtern eine Art Schaukelſpiel ſpielt, offt heftige Schlägereyen vor. Da hat nun die Policey auf dem Schaukelplatz ſo lange die Spiele dauern verſchiedene großen Spritzen, und Wachen und Spritzen Leute dabey, und ſo bald zwey oder mehrere einander in den Haaren ſind und ſich balgen, wird Waſſer unter ſie geſpritzt, und das hilft gleich zum Frieden.

Venedig. Der hieſige Doctor und Chymiſt Scopoli hat neulich eine weitläufige Abhandlung über den Kürbis, cucurbita foliis lobatis etc. geſchrieben. Erſtlich woraus der Kürbis beſtehe, oder vielmehr was man durch deſtilliren und calciniren ꝛc. aus ihm hervorbringen kann, und zweitens wozu der Kürbis gut iſt oder gebraucht werden kann, und drittens was daraus für Folgen gezogen werden können. Friſcher Kürbis den Kühen gegeben macht ſie fett und melkt gut; das Oehl aus den Kürbiskernen iſt ſo gut als das beſte Oliven-Oehl; aus 1½ Pfund Kürbis Muß hat Hr. Scopoli 30 Unzen Waſſer gezogen, denn im Kürbis, und überhaupt im Pflanzen und Thierreich iſt, nach Hrn. Scopoli, das Waſſer das Hauptingrediens, und dieſer Ueberfluß des Waſſers mag denn auch wohl die Urſache ſeyn, daß die Kürbiſſe ſo bald faulen, ſo wie die austrocknende Hitze der Sonne und des Sandes in Syrien die Urſache ſeyn ſoll, daß die ganze Caravane von Menſchen, Cameelen, Eſeln ꝛc. die der Doctor Shaw, wie er erzählt, bey Sidah einige Tagreiſen von Kaſſim an der Seite von Egypten noch an dem Orte geſehen hat wo ſie vor undenklichen Jahren umgekommen ſeyn mag, ſo lange unverſehrt erhalten worden iſt.

Paris. Hier ſind „Lettres Provinciales„ herausgekommen, darin von der Grund-Verfaſſung und dem Staatsrecht des Königreichs geſprochen wird, und zwar ſo verwegen, daß die Regierung für gut gefunden hat dies Buch zu verbieten, es wird aber viel geleſen,

Haag. Herr Rebbeköfeid hat eine Sache erfunden, die man ſeit dem berühmten Graveſand vergeblich geſucht hat, nämlich die Schleuſen ſo anzulegen, daß ſie eine ſehr große Quantität Waſſer nach Bedürfniß und Umſtände auslaſſen. Die Thüren wenn ſie 40 oder 50 Fuß groß gemacht wurden, wollten ſich immer nicht öfnen. Hr. Roddehäkerd hat Flügel erfunden, die, an ſtat ſich wie Thore zu öfnen, wie Chaßis ſeitwärts in die Wände eingehen mittelſt eines Schraubenwerks, das von dem Waſſer ſelbſt nach dem Bedürfniß und den Umſtänden regirt wird, die Schleuſe zu öfnen oder zu ſchlieſſen.

Mannheim. Der Churpfälziſche Hofaſtronom P. Meyer und ſein Adjunctus P. Joh. Metzger haben den Vorübergang des Mondes vor der Venus am 21ſten November beobachtet, und ihre Beobachtungen bekannt gemacht.

* * *

Hätt' ich mich doch das ganze Jahr darauf gefreut, daß ich diesmahl das beſte haben würde — nun ſteh' ich da, und hohl mir ein'r 'nmahl was davon. Ich wag's dem geneigten Leſer nicht 'nmahl ſagen, aber er wird's doch wohl ſehen oder ſchon geſeh'n haben, daß hier unten nichts ſteht, nichts zum Valet beym Ende des Jahrs. Aber das verdrießt mich auch recht, und ich bin ganz unſchuldig. ich habe vor Jahr und Tag meinem Vetter ſchon davon geſagt; und ich hatte ihn gebeten, daß er's ſo recht vorſtellen möchte, ſo recht wi's den Valeten die neuſte Mode iſt. Es ſchimpft einen denn ſo, wenn die Collegen ſo was ſchöns und neues haben und man deß mit ſo einem alten Böhnchen angeſtochen kömmt, das ſchimpft ein'n denn ſo, und darum hatte ich meinen Vetter gebeten daß er's recht nach der Mode vorſtellen möchte. Er hatte mir auch verſprochen, daß es ſich gemacht haben ſollte. Nun, als ich geſtern hinkomme es abzuhohlen, ſagte er, ich ſollte gegen Oſtern einmahl wieder vorfragen. Gegen Oſtern —— da bring's mir ein'r 'nmahl heute mit! Aber 's iſt mir recht empfindlich. 's ſteht auch ſo artig aus, wenn die Nath zwiſchen den Jahrgängen zu beyden Seiten ſo hübſch mit Verſen wie mit Laubwerk belegt iſt. Ich kann aber kein Valet und keine Verſe machen; ich habe wohl manchmal im Walde oder auf einem Hügel oder am Bach ſo eine freudige herzliche Wallung als ob mir was abgehen wollte, aber 's kommt nicht ſo weit, und wenn mir Apoll nicht ſonderlich Handreichung thut, ſo ſeh ich nicht ab, wer's Neujahrstag werden wird. Meinem Vetter geb' ich kein gut Wort wieder; er führte noch dazu allerhand loſe Reden, ja, und, als ich ihm ſagte, daß das keine Manier ſey, daß ich nun ſo kahl köpfig und ohn' ein Valet von meinen Leſern Abſchied nehmen müßte, wußte er ſich noch recht viel, und ſagte „ſchad't nicht Vetter, 's ſind ſo dies Jahr ſo ſchlechte Dünſte genug in unſrer Atmosphäre; wünſcht ihr euern Leſern [illegible] eurem Herzen, das iſt beſſer, als wenn euch der Wunſch auf dem Buckel geſchrieben ſteht,, ja, das hat'r geſagt, und es iſt auch wahr, und ich thue das auch, doch ward ich ſo eifrig, daß ich ihm ein Papier aus der Hand riß, das meine Leſer zum Valet vorlieb nehmen müſſen. Die Geſichter ſehn das hat mein Vetter in der Hand behalten, denn er riß auch.

Der Bothe.

Prognoſticon auf das Jahr 1773.

Januar.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren iſt ſcharfſinnig und ſchlau, hat viel Geſchick zu Wiſſenſchaften und Künſten, und wird ſich der Jurisprudenz widmen.

Ein Mädchen in dieſem Monath gebohren wird doppelte Galante haben, und bis an ihr Ende das Bette hüten müſſen. Führt übrigens ein exemplariſch Leben.

Februar.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren wird ehrſüchtig und neidiſch, doch die Ehre, die er ſich wünſcht, wird er nicht erhalten.

Ein Mädchen in dieſem Monath gebohren iſt heiß und feucht von Natur, holdſelig von Sitten, und freundlicher Gebehrde. Sie muß viele Nachrede leiden.

März.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren wird gerne eſſen und ſchlafen, und ſchlafen und eſſen. Erreicht er das hundert und zehnte Jahr kommt er zu einem hohen Alter.

—— —— —— ——

—— —— —— ——

April.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren iſt [illegible] ſchultrecht und ſtark, hat Luſt zu vielen Operationen, und liebt die ſchönen Wiſſenſchaften und die groſſen Haarbeutel. Wenn das Glück ihm will wird er zu groſſen Dingen kommen.

Ein Mädchen in dieſem Monath gebohren iſt ruhig und gelehrt, und wird viele Männer haben.

—— —— —— ——

—— —— —— ——

Junius.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren hat einen kleinen eingedrückten Kopf, aber ſtarke Hände und eine feſte Geſundheit. Er wird viele Bücher ſchreiben.

Ein Mädchen in dieſem Monath gebohren iſt leichtſinnig und ſchön, möchte gern alles haben, wird aber nichts kriegen.

Julius.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren hat guten Verſtand und ſonſt viel gutes, doch wird das Geſtirn das in dieſem Monath regiert, ihm das Herz austrocknen. Wir haben viele Diſputationes von ihm zu gewarten

— — — — —

— — — — —

Auguſt.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren wird ſinreich und geſprächig hat in ſeiner Jugend viel Träume von Todtengrüften und Gottesäckern, und wenn er heran gewachſen iſt wird er die Medicin ſtudiren und treiben.

Ein Mädchen in dieſem Monath gebohren iſt ſchön, wird aber ſehr mit Vapeurs behaftet ſeyn.

October.

— — — — —

— —

Ein Mädchen in dieſem Monath gebohren iſt natürlich und züchtig. Sie wird nur einen Mann haben, und ſehr von ihm geliebt werden.

November.

Ein Knabe in dieſem Monath gebohren iſt offen und ehrlich, hat Recht und Billigkeit lieb, und möchte ſie um alles in der Welt nicht beleidigen. Wenn er nicht Hunger ſtirbt wird er ein hohes Alter erreichen.

Ein Mädchen in dieſem Monahte gebob —

— — — — —

— — — — —

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	34	———	
Paris	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2Uſoed.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	33 ß 3½ ₰	p.L.Sterl.	dato.

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	6	ſchl.	kurze Sicht.
dito ———	6¼		2M.dato
Coppenhagen Cour.	32[illegible]		kurze Sicht.
dito ———	———		
Ducaten, Neue,	¼ ———		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. ſürr.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 1ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7[illegible]ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 4½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	5a4ß.
— 6 a 7 Löthig	———	27 ℳ	5a4ß.
2 à 13 Löthig	———	27 ℳ	7a6ß.
Fein Silber	———	27 ℳ	11 a 10ß.
Stück von Achten		———	———

Diejenigen unter den geneigten Leſern des Wandsbecker Bothens, in Hamburg, welche verlangen, daß er Ihnen ordentlich ins Haus gebracht werde erſucht man hierdurch ergebenſt, einen kleinen Zettel mit der Anzeige Ihres Namens und Ihrer Wohnung, an den Markeur auf den Coffeehauſe des Herrn Tornquiſts, an der Beurſe, einreichen zu laſſen.

No. 1.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 1ten Januar.

⁂ ⁂ ⁂

(Man ſehe das letzte Stück von 1772.)

Es war erſt frühe Dämmerung
  Mit leiſem Tagverkünden,
Und nur noch eben hell genung
  Sich durch den Wald zu finden;

Der Morgenſtern ſtand linker Hand —
  Ich aber gieng und dachte
Im Eichthal an mein Vaterland,
  Dem er ein Neujahr brachte.

Auch dacht' ich förder, ſo und ſo,
  Das Jahr iſt nun vergangen,
Und du ſiehſt noch geſund und froh
  Den ſchönen Stern dort prangen.

Der ihm dort ſo zu ſtehn gebot
  Muß doch gern geben mögen. ——
Sein Stern, ſein Thal, ſein Morgenroth,
  Rund um mich her ſein Segen,

Und bald wird ſeine Sonne hier
  Zum erſtenmal aufgehen ——
Das Herz im Leibe brannte mir,
  Ich mußte ſtille ſtehen,

Und wankte, wie ein Menſch im Traum
  Wenn ihn Geſichte drängen,
Umarmte einen Eichenbaum
  Und blieb ſo an ihm hängen.

Auf einmal hört' ich's wie Geſang,
  Und glänzend ſtieg's hernieder,
Und ſprach mit hellem hohen Klang,
  Das Waldthal ſprach es wieder:

„Der alten Barden Vaterland,
  „Und auch der alten Treue!
„Dich, freyes unbezwungnes Land!
  „Weiht Braga hier aufs neue

„Zur Ahnen-Tugend wieder ein;
  „Und Friede deinen Hütten!
„Und deinem Volke fröhlich ſeyn,
  „Und alte Deutſche Sitten!

„Die Männer ſollen, jung und alt,
„Gut vaterländ'ſch und tüchtig,
„Und bieder ſeyn, und kühn und kalt,
„Die Weiber keuſch und züchtig;

„Und deine Fürſten groß und gut,
„Und groß und gut die Fürſten,
„Die Deutſchen lieben, und ihr Blut
„Nicht ſaugen, nicht Blut durſten;

„Gut ſeyn, gut ſeyn, iſt viel gethan,
„Erobern, iſt nur wenig!

„Der König ſey der beſſre Mann,
„Sonſt ſey der beſſre König;

„Dein Dichter ſoll nicht immer Wein,
"Nicht immer Amorn necken,
"Die Barden müſſen Männer ſeyn,
„Und Weiſe ſeyn, nicht Gecken;

„Ihr Kraftgeſang ſoll Himmel an
„Mit Ungeſtüm ſich reiſſen ——
„Und du, Wandsbecker Leyermann,
„Sollſt Deutſcher Bothe heiſſen.

Der Bothe.

Conſtantinopel, den 17 November.

Den 6ten iſt der Herr Laſcoroff, der den 11ten v. M. aus dem Rußiſchen Hauptquartier hier nach Paros durchgieng, die Nachricht von der Verlängerung des Waffenſtillſtandes zu überbringen, hier von Paros zurückgekommen, und den 13ten wieder von hier nach dem Rußiſchen Hauptquartier abgegangen, und man erwartet nun alle Tage gute Nachrichten aus Bucharest wo der Herr von Obreſcow zu Ende des Octobers angekommen iſt, und Abdoel Reſack Reiß Effendi den 5. oder 6. dieſes angekommen ſeyn wird.

Die Escadre des Seraskiers der ſchwarzen See iſt ſeit 6 Wochen zu Bujukderee zu Anker gelegen und der gröſte Theil der Beſatzung hat ſich in der Zeit davon verlaufen, ſo daß man auch genöthigt geweſen iſt von hier Matroſen dahin zu ſchicken, welche die Escadre abgehohlt und hier in den Hafen eingebracht haben. Der Capitain Pacha der ſchwarzen See iſt den 11ten dieſes mit ſeiner Diviſion zu Bujukderee angekommen, und wird mit dem erſten hier erwartet.

Aus Egypten und Syrien hat man hier keine ſichere Nachrichten. Das Gerücht ſagt übrigens Ali Bey habe Jaffa, und die Türkiſche Armee Seide erobert.

Aus Candia wird gemeldet, daß die Dulcignoten mit 35 kleinen Fahrzeugen einen Rußiſchen Caper verfolgt haben, und der Caper ſich unter die Canonen der Inſel Carigo zurückgezogen habe, daß darauf 2 Rußiſche Fregatten zum Vorſchein gekommen, aber auch wieder unter die Canonen der Veſtung Zante zurückgewichen. Die Capers von Dulcigno vermehren ſich ganz unglaublich.

Weiter ſagt man, daß die Rußiſche Flotte vor Chio erſchienen, und 100000 L. gefodert habe, unter Bedrohung die Stadt im Weigerungsfall zu bombardiren. Dieſe Foderung ſoll eine Repreſaille ſeyn, weil einige Rußiſche Matroſen, die zu Cheſme an Land gegangen waren Waſſer zu hohlen, von den dort befindlichen Türken ſehr gemißhandelt worden ſind.

Beym Schluß dieſes kommt die Nachricht an, daß ein neuer Waffenſtillſtand bis den den 31ten März 1773 zu Bucharest geſchloſſen ſey.

Ein anders eben daher.

Der Sultan hat den Kiaja des Großvizirs zum Ober-Zolleinnehmer ernannt.

Auf Verlangen des zum Gevollmächtigten Miniſter auf dem Friedenscongreſſe ernannten Reis Effendi ſind noch 3 Gevollmächtigte dahin geſandt worden.

Unſere Truppen verlaſſen nun das Lager, um die Faſten und die Winterquartiere zu halten, und der Großvizir hat an die Pachas von Romelien den Befehl geſchickt andre Truppen nach dem Lager zu ſchicken.

Petersburg, den 15 December.

Den 12ten ward das Ritterfeſt des heil. Andreas Ordens mit aller Feyerlichkeit bey Hofe begangen.

Vorgeſtern hatte der Königl. Preußiſche gevollmächtigte Miniſter, Graf von Solms, bey der Kayſerin eine Privat Audienz, bey welcher er das Notificationsſchreiben wegen der Geburt eines Prinzen mit dem die Gemahlin des Prinzen Ferdinands niedergekommen iſt, zu überreichen die Ehre hatte.

Der auſſerordentliche Geſandte der Republique Holland, der Graf von Rechteren, wird nächſtens ſeine Rückreiſe nach dem Haag antreten.

Warſchau, den 22 December.

Der Fürſt Radzivil und verſchiedene Häupter der ehemaligen Conföderationen haben ſich nach Landshut in Bayern auf die Reiſe gemacht, und zwar auf die Briefe, welche nach der Ankunft des Grafen Wielhorsky aus Paris an alle Chefs und Marſchälle von den Conföderirten in Landshut abgefertigt worden, ſich in kurzen bey denen daſelbſt Verſammleten einzuſtellen.

Die bey Gelegenheit des Ueberganges des Cracauiſchen Schloſſes in Rußiſcher Gefangenſchaft gekommene Franzöſiſche Officiers die nach Kiow gebracht worden ſind, ſollen auf Vermittelung des Franzöſiſchen Miniſters in Petersburg, ihre Freyheit, und demnächſt die Erlaubniß erhalten haben, in ihr Vaterland zurückzukehren.

Vor einigen Tagen iſt der General Bibikow, von ſeiner Reiſe in Pohlen, zurück gekommen, er rühmt daß ihm viele Achtung von den Oeſterreichiſchen Truppen, die er hie und da angetroffen hat, erwieſen worden ſey.

Die von dem Könige Auguſt dem Dritten zur Unterhaltung des Hoſpitals zum Kindlein Jeſu aus den Salinen jährlich ausgeſetzten und auch unter dieſer Regierung jährlich ausgezahlten 2000 Ducaten, weswegen der P. Slewicky durch die Gräfin von Salmour bey der Kayſerin Königin umſonſt Vorſtellung thun laſſen, weil dergleichen reichliche Almoſen jetzt nicht mehr zu bewilligen wären, ſollten nun wegfallen, aber der König hat, ſagt man, dem P. Slewicky verſprochen, dieſe 2000 Ducaten ſelbſt über ſich zu nehmen.

Der Graf Mniſzeck hat auf den Tod ſeiner Gemahlin eine Medaille verfertigen laſſen die ſehr ſchön ſeyn ſoll.

Seit einigen Tagen iſt der Biſchof von Kaminieck in völliger Freyheit, und man erwartet ihn nächſtens hier, und daß er alsdann dem im Monath Februar zu haltenden Senatus Conſilio beywohnen werde.

Von Lemberg hat man, der Graf von Pergen habe erklähret, daß diejenigen, ſo etwas anzubringen hätten, ihm Vergnügen machen würden, wenn ſie ohne Knebelbarte und in deutſcher Kleidung zu ihm kämen.

Aus Pohlen, den 22 December.

Laut Nachrichten aus Bayern, befinden ſich in Landshut folgende Mitglieder der Pohlniſchen Conföderirten: der Krongeneralconföderationsmarſchall, Kraſinsky; der Litthauiſche Generalconföderationsmarſchall, Paz; der Sendomirſche Marſchall, Tarnowsky; der Marſchall von Belz, Wieronsky; der Marſchall von Rothreuſſen, Potocky; der Marſchall von Liw, Karzewsky; der Marſchall von Podlachien, Kuczinsky; der Marſchall von Pommerellen, Linsky; der Pommerelliſche Unionsrath, Sarnacky; der Conföderationsrath von Chelm, Suchodolski; der Conföderationsrath von Czernichowien, Lopacki; der Marſchall von Samayten, Puttkammer; der Generalconföderationsſecretair, Bohuß; der Caſtellan, Orzechowsky, und der Generallieutenant, Zbiewsky. Noch weiter befinden ſich daſelbſt der Litthauiſ. Großküchenmeiſter Wielhorski, von Paris; der Litthauiſche Großfeldherr Oginski; und der Wilnaiſche Woywod, Fürſt Radziwil, aus Mannheim.

In der Gegend von Prezemysl oder Premislau in Rothreuſſen ſoll Theurung ſeyn, und die Mäuſe die ganze Winterſaat, an Roggen und Waitzen gefreſſen haben, daß an einigen Orten zum zweytenmal hat müſſen geſäet werden.

Madrid, den 9 December.

Der König hat den General Commendant von Catalonien, Don Bernardo O Conoh Phaly, zum General-Capitain von Alt Caſtilien ernannt.

Genua, den 9 December.

Man hat Nachricht, daß der Kayſer von Marocco den Juden den Handel mit Getraide und andern Lebensmitteln in ſeinen Staaten excluſive bewilligt habe.

Neapel, den 8 December.

Neulich iſt die Tobacks Pacht an eine Geſellſchaft für 440000 Ducaten jährlich überlaſſen worden.

Venedig, den 6 December.

Mit Briefen aus Wien hat man die Nachricht erhalten, daß die drey Herren, welche unſere Regierung dahin geſchickt hat, um Vorſtellungen wegen gewiſſer Forderungen dieſes Hofes zu thun, ſehr gut aufgenommen worden ſind; daß ſie Audienz gehabt haben, und daß man ihnen gerathen, denſelben Auftrag, bevor ſie ſich auf die Rückreiſe hieher begeben, auch bey dem Petersburger Hofe auszurichten. Uebrigens weiß man nicht genau, worinnen die Forderungen beſtehen, die an unſere Republik gemacht worden ſind.

Rom, den 12 December.

Ehe die Jeſuiten ihr Haus zu Fraſcati verlieſſen hielten ſie öffentliche Gebete und eine Abſchiedspredigt, die allen Zuhörern Thränen in die Augen brachte, und als das Volk aus der Kirche kam ſprach es ſehr laut wieder die Regierung und gab den Jeſuiten allerley Rath. Es wurde auch würklich eine Deputation an den Cardinal York geſchickt. Der Cardinal, der die Bewegung unter dem Volk merkte, empfing die Deputation ſehr höflich, und ſagte, daß er ſeine Ordres ausführen müſte, daß ſie aber beym Pabſt Vorſtellung thun möchten. Es iſt auch beym Pabſt Vorſtellung geſchehen, man weiß noch nicht mit welchem Erfolg.

Neulich ließ Madame Falconi Schnupftoback hohlen, und fiel nach der erſten Priſe in Ohnmacht. Der Gouverneur ſchickte auf dieſe Nachricht gleich in dieſe und andre Tobacksbuden und ließ Unterſuchung anſtellen, und es fand ſich, daß viele Tobackshändler allerley böſen Zuſatz zugemiſcht hatten. Sie ſind alſobald arretirt, und ihre Buden verſchloſſen worden.

Paris, den 22 December.

Der König iſt neulich auf der Jagd mit dem Pferde geſtürzt, doch ohne Schaden, und gleich wieder aufgeſeſſen.

Die Ausſöhnung der Prinzen mit dem Könige giebt zu vielen Geſprächen Anlaß, und auch zu vielen ſeinen Schriften. Eine davon verſpricht auf dem Titel alle Umſtände dieſer Begebenheit, enthält auch den Brief, den die Prinzen an den König geſchrieben haben ſollen. (Wir werden dieſen Brief nächſtens mittheilen.)

Nach Briefen aus Rom iſt an die Vernichtung des Jeſuiter Ordens gar nicht mehr zu zweifeln. Der Pabſt hatte den König von Spanien vorgeſchlagen, daß der Orden in verſchiedene kleine Congregations vertheilt würde, bis die Glieder nach und nach ausſtürben, der König hat aber, ſagt man, geantwortet, daß er keine Hofnung hätte ſo lange zu leben bis der Orden auf dieſe Art vernichtet ſey, und daß er ſeine Vernichtung noch erleben wolle. Ein gewiſſer Prinz hat neulich an einen hieſigen Gelehrten geſchrieben, der General der Jeſuiten habe eine Ambaſſade an ihn geſchickt, ihn zu bitten, daß er ſich öffentlich zum Protector des Ordens erklähren möchte; er habe aber geantwortet, er habe ſich nicht zur Vorſprache eingelaſſen, als Ludewig XV. das Regiment von Fitzjames reformiren wollte, und der Pabſt habe eben ſo wohl Recht zu reformiren.

Verſchiedene Perſonen, unter dieſen auch einige auswärtige Proteſtanten, haben der Regierung 25 Millionen Livres geboten daß ſie zu Marſeille eine neue Vorſtadt von 1000 Häuſern bauen dürfen.

Die Dauphine ließ, als der Prinz Conde wieder bey Hofe erſchienen war, ſeine Stieftochter, die Prinzeßin von Bourbon, zum Ball einladen. Sie hat ſich aber dieſe Ehre zum erſtenmale verbeten, ohne daß man die Urſache davon weiß.

Copenhagen, den 26 December.

Die Königl. Fregatte Ripen iſt aus der Mittländiſchen See zu Egersund in Norwegen angekommen, und wird da überwintern.

Dem Verfaſſer des Buchs „Sandſiger„ wird itzo der Proceß gemacht.

Auf Königl. Befehl wird mit dem Ende dieſes Jahrs die angelegte fahrende Poſt, von hier nach Helſingöer, eingehen.

Gothenburg, den 22 December.

Der König hat bey ſeiner Anweſenheit in unſrer Stadt den Obriſten Winkler, u. die Söhne des verſtorbenen Majors Dutmer, in den Adelſtand erhoben.

Aus Böhmen, den 21 December.

Man ſpricht hier ſeit einigen Tagen, daß die Kayſerl. Königl. Truppen noch dieſen Winter mit 12 neuen Regimentern vermehret, und die Werbung ohne Anſtand angefangen werden ſoll.

Lüneville, den 22 December.

In der Provinz Lotheringen ſind viele Pohlniſche Herren und Magnaten die das Schickſahl ihres Vaterlandes daſelbſt abwarten wollen.

Brüſſel, den 2 December.

Am Freytage ward ein gewiſſer entwichener Notarius und Procurator, welcher zugleich von etlichen benachbarten Dörfern Gerichtſchreiber war, in Effigie auf dem Gerichtsplatz an den Galgen geheftet, wegen Verfälſchung einer Acte, und zu Kuntig ein anderer Notarius gegeiſſelt und gebrandtmarkt auch wegen Verfälſchungen.

Frankfurth, den 27 December.

Das Gerücht geht hier, die Beſatzungen im Elſaß und Lothringen würden verſtärkt. So will man auch aus Paris haben, daß die Nationaltruppen anſehnlich vermehret wären, und die geworbenen Regimenter vermehrt werden ſollten. Indeß verſichern andre und, ſagen ſie, aus guten Briefen, daß eher eine Verminderung, als Vermehrung der Truppen in Frankreich zu erwarten ſey, ſo wie auch die Nachricht in einigen Zeitungen, als ob in Sachſen geworben würde, nichts weniger als gegründet iſt.

Die Predigerſtelle an der Deutſchen Kirche in Stockholm iſt durch das Loos dem Paſtor Lüdecke in Magdeburg zu Theil geworden.

Die durch den Tod des Hrn. Thirriot erledigte Stelle eines gelehrten Correſpondenten des Königs von Preuſſen zu Paris, iſt den Hrn. Suard zu Theil worden.

In Amſterdam hat eins der größten Häuſer aufgehört zu bezahlen.

Perugia. Neulich iſt aus dem Cabinet des Grafen Graziani eine kleine Etruſciſche Statüe, in alten und neuen Zeiten ſehr berühmt und geachtet, weggekommen. Sie iſt etwa 1½ Hand breit, und ſtellt einen ſitzenden Knaben vor, der in der rechten Hand einen Apfel und auf der linken einen Vogel hat.

Gelehrte Sachen.

Der geneigte Leſer wird wohl eh'r von dem Hr. **Mercure de France** gehört haben der in Frankreich ſein Weſen hat. Jemand, der **Wieland** heißt, will ſo einen "Deutſchen Mercur" in dieſem Jahre ausgehn laßen, und erſucht, ſein Vorhaben befördern zu helfen. Wenn ich dieſem Mercur 'nmahl ein Gewerbe ausrichten könnte, ganz gerne, o ja, ganz gerne. **Der Bothe.**

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Trainburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 2.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 2ten Januar.

Madrid, den 8 December.

Monſignor Doria, der die geweyhten Windeln vom Pabſt herbringt, iſt von Barcelona mit einer Königl. Wache hieher begleitet und mit groſſen Ehren empfangen worden. Morgen wird er die gedachten Windeln übergeben.

Warſchau, den 22 December.

Der Kron-Inſtigator Krajewski hat ein ſcharfes Manifeſt wieder den Fürſt Sulkowski bekant gemacht. Seine Union in Großpohlen iſt bekanntlich ſchon zu Ende.

Sonſt kann man noch folgende zwey merkwürdige Schriften von hieraus mittheilen.

Manifeſt des Herrn Krajewski, Kron-Fiſcal, welches derſelbe wieder die Theilung des Königreichs Pohlen den 26. October 1772 gemacht, und den Acten des Kron-Archivs einverleibet hat.

Die traurige Erfahrung lehrt es, wie ohnerachtet der Theils uralten, Theils neuern Verträge, Friedens-Tractaten und Bündniſſe, unter deren Schutz und ewigen Gültigkeit die Gränzen des Königreichs Pohlen veſtgeſetzt, der höchſten Oberherrſchaft die vollkommene Macht zuerkannt, und zugleich eine unwiederrufliche Sicherheit und nie ſtreitig zu machender Beſitz aller Provinzen, Woywodſchaften, Landſchaften, und dieſer ihrer gröſſern und kleinern Städte und Dörfer des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Litthauen welche beyde Reiche zuſammen einen unzertrennlichen Körper ausmachen, dieſer Republik auf das feyerlichſte bedacht worden ſind, wie, ſage ich, ohnerachtet aller dieſer Tractaten dennoch von den benachbarten Mächten, nämlich von Oeſterreich, Rußland und Preuſſen, welche ſo viele Truppen herein geſchickt haben, dieſer ganze Körper zerriſſen wird, und zwar nicht allein durch Abnehmung verſchiedener Woywod- und Landſchaften, nebſt den gröſſern und kleinern Städten u. Anmaſſung der eigentlichen Einkünfte, ſondern auch durch die Gewalt der Waffen, und durch die Strenge der Confiſcation derer den Unterthanen der Republik gehörigen Güter, als welche zur Erkennung der von dieſen Mächten unrechtmäßiger Weiſe ſich angemaßten Oberherrſchaft, wie auch zu Leiſtung des Eydes der Treue gezwungen u. angehalten werden. Da nun dieſe ſchon geſchehene Handlungen der benachbarten Mächte, die Gewaltſam und den Rechten der Oberherrſchaft der Republik auf die von ihnen in Beſitz genommene Woywodſchaften, Städte und Dörfer, mit deren Einwohner zuwider, billig erkannt werden müſſen, indem dieſe Nachbaren ſelbſt durch die feyerlichſten Tractaten und Bündniſſe der Republik, ihre Länder garantirt haben: Als manifeſtiret ſich Endes unterſchriebener, im Namen der Republik, vor den Acten des Kron Archivs, wider alle oberwähnte Gewaltthätigkeiten der nachbarl. Mächte, und dieſes thut er, vermöge des Reſultats des Senatus-Conſilii v. 15. Oct. 177[illegible], proteſtiret wieder dieſelben auf das feyerlichſte und erkläret ſie für null u. nichtig.

Dieſe Manifeſtation und Proteſtation hat derſelbe Copeyitch in die Acten des Kron Archivs eingegeben, und in denſelben ſelbſt unterſchrieben.

(Die andre Schrift im nächſten Stück)

Cracau, den 2[illegible] December.

Die Städte Nowemiaſto, Olſzince und Wielie im [illegible], die bisher von den Ruſſen beſetzt waren, ſollen [illegible] des General Bibikow den Oeſterreichern eing[illegible] worden.

Morgen [illegible] Großſchatzmeiſter Weſſel von hier nach Warſchau ab.

London, den 19 December.

Geſtern war geheimer Rath zu St. James, in welchem der Lord Clive als Lord Lieutenant und Cuſtos Rotulorum der Grafſchaft Montgomery, ſtatt des verſtorbenen Lord Powis, beeidigt wurde.

Vorigen Mittwoch ſchlug Sir George Colebroke im Unterhauſe vor, ob man nicht belieben möchte, die Conſulenten der oſtindiſchen Compagnie, anſtatt auf den Donnerſtag, wie angeſetzt worden, erſt auf den Freytag vor das Haus kommen zu laſſen, weil ſie mit einigen wichtigen Zeugniſſen nicht hätten fertig werden können. Herr Dowdeswell unterſtützte dieſen Vorſchlag. Einige Glieder ſtunden dagegen auf. Herr Jer. Dyſon ſagte: vorigen Montag hatte man den Donnerſtag für den bequemſten Tag gehalten. Beyde Partheyen wären darin einig geweſen; es wäre nicht einſeitig von der Adminiſtration, ſondern von den Freunden der Petition beliebet worden. Er wüßte, daß manche von den Herren Collegen auf den Donnerſtag zu Gaſte gebeten geweſen, ſie hätten aber abgeſagt, um im Hauſe zu erſcheinen. Wenn nun nichts daraus würde, ſo wären ſie um eine Gelegenheit gebracht, welcher man gleich anfangs hätte vorbeugen können. Herr Rice ließ ſich alſo hören: Sir, obgleich der Vorſchlag den Lauf der Bill weder hemmen noch aufheben kann, ſo kann ich doch nicht umhin zu bemerken, daß es die Sachwalter an Ehrerbietung gegen das Haus ermangeln laſſen; denn ſie waren vorigen Dienſtag hier, da der Donnerſtag feſtgeſetzt war, und ſie hatten nichts dawider einzuwenden. In der That, Sir, ich kann nicht anders denken, als daß ſie mit uns tändeln, und wenn keine wichtigere Gründe angeführet werden, als die ich noch gehört habe: ſo bin ich gegen den Vorſchlag. Hierauf replicirte Herr Burcke: Sir, ich ſtehe auf, um der Sachwalter der Sachwalter zu ſeyn, und die Achtbaren Herren auf der andern Seite dort, zu verſichern, daß die Sachwalter, welche auf Morgen nicht fertig werden können, weder tändelnd in ihren Geſchäften, noch unehrerbietig in ihrem Betragen ſind. Kann man es Unehrerbietigkeit nennen, Sir, wenn ein Mann Ihnen ſagt, er ſey nicht bereitet, vor Ihnen zu erſcheinen? daß er mit den wichtigſten Zeugniſſen noch nicht in Ordnung iſt? Bedenken Sie, Sir, daß ihre Clienten die erſte Geſellſchaft der Kaufleute der Nation iſt, und daß ſie vor der erſten Verſammlung in der Welt zu reden haben! Was die Sache im Ganzen genommen betrifft, könnten ſie ſo gut dieſen Augenblick, als jeden andern darüber reden: es iſt eine Materie, die jedermann bekannt iſt; allein ich hoffe, daß der Verſammlung es um keine Deklamation zu thun iſt: Sollte ſie auch ſo wenig auf ihre Pflicht achten, daß ſie Deklamation für Gründe nehmen wollte, ſo thun das doch die Sachwalter nicht; ſie kennen ihre Pflicht beſſer; und werden nicht die Beredſamkeit anwenden, Ihnen die Ohren zu kitzeln, ohne zugleich Ihren Verſtand durch Gründe zu überzeugen. Dieſer geſuchte Aufſchub iſt nicht das Reſultat liſtiger Abſicht oder Unehrerbietigkeit. Bey meinem Ankleiden heute Morgen erhielt ich ein Billet von den Sachwaltern, worinn ſie mir berichteten, daß es unmöglich ſey, gegen Morgen in Bereitſchaft zu ſeyn; allein es iſt das beſondre Unglück der Herren von jener Seite, Sir, auf der Bank der Schatzkammer, daß ſie ſo voller Politik ſind, und jeder Sache politiſche Abſichten zuſchreiben, und bey ſolchen Herren, deren Köpfe ſo von der Politik beunruhigt werden, iſt es nichts ungewöhnliches, daß ſie ſich irren. Sir, es kann keinen Augenblick Verzögerung daraus entſtehen. Aber, ſagt ein Achtbarer Herr von jener Seite, (J. D.) wir haben auf den Freytag unſre Mittagsmahlzeiten beſtellt; wir ſind eingeladen! Im Ernſt, Sir! iſt denn das P—— ſo tief geſunken! Sir, ich erſtaune und erröthe, wenn ich die Herren von ihren Mahlzeiten reden höre, zu einer Zeit da es darauf ankommt, daß das P** Sachen von der äuſſerſten Wichtigkeit für den Vortheil des Handels dieſer Nation in Ueberlegung ziehen ſoll. Herr R* geſtund ſeinen Irrthum in Anſehung der Sachwalter, und das Haus beſchloß, ſie am Freytage vorkommen zu laſſen; worauf es um vier Uhr auseinander gieng. Geſtern ward im Oberhauſe die Bill Sr. Majeſtät eine Subſidie durch eine Landtaxe zu bewilligen, zum erſtenmale verleſen, und die Bill für die freye Einfuhr des Reiſſes von Amerika, zum erſten und zweytenmale. Auch ward die Bill wegen Fortdauer der Abgaben vom Malz, Mumme, Apfel- und Birnmoſt aufs künftige Jahr, ohne alle Aenderung genehmigt.

London, den 22 December.

Vorigen Sonnabend war das Oberhaus verſammlet, allein der Lordcanzler kam nicht eher hin bis um vier Uhr, als die oſtindiſche Bill, (welche den vorigen Abend im Unterhauſe mit einem groſſen Uebergewichte von Stimmen durchgegangen war,) von acht Gliedern des Unterhauſes überbracht, und zum erſten und zweytenmale verleſen wurde. Aus dem Berichte des geheimen Ausſchuſſes erhellet, daß die oſtindiſche Compagnie gegenwärtig nicht weniger als 16,000,000 Pfund Thee in ihren Magazinen vorräthig liegen hat, und woran ſolche drey Jahre zu verkaufen haben wird. Eben ſo erhellet auch aus dem Berichte der ausdrücklich dazu ernannten Taxatores, daß die Immobilia der Compagnie, welche ſie in London beſitzt, als das oſtindiſche Haus, und ihre Magazine, auf 214,000 Pfund Sterling werth ſind.

Geſtern fuhr der König in Begleitung der Lords Waldgrave und Robert Bertie in ſeinem Staatswagen nach dem Oberhauſe und gab die Königliche Einwilligung zu folgenden Bills: wegen der Landtaxe; wegen der Fortdauer auf ein Jahr der Abgaben von Malz, Mumme, Aepfel- und Birnmoſt; zu etlichen Naturaliſations- und zu dreyen Privatbills. Die Bill wegen freyer Einfuhr des Reiſſes auf ſieben Jahre, findet allgemeinen Beyfall. Nach dem Feſte werden beyde Häuſer die Urſachen der Theurung der Lebensmittel und die Mittel dagegen in Ueberlegung nehmen. Jemand macht in der hieſigen Zeitung die Anmerkung, daß dieſe Theurung theils mit aus der neulich eingeführten Gewohnheit entſtehe, daß man des Morgens kräftige Fleiſchſuppen trinke; indem zu dieſem Ende, nach ganz guten Berechnungen wöchentlich nicht weniger als 5000 Pfund Fleiſch allein in London gebraucht würde.

Heute iſt die letzte Montagscour zu St. James, bis das Parlament nach den Ferien wieder Sitzungen hält.

Heute Morgen ward an der Börſe geſagt, daß einige eben von Warſchau angelangte Briefe mitbringen, daß der Kaiſerliche General dieſe Hauptſtadt öffentlich für ſeinen Herrn in Beſitz genommen hat. Solche Correſpondenten verdienen ihr Honorarium nicht bloß mit Schreiben.

Amſterdam, den 29 December.

Hier ſagt man allgemein, daß man durch einen Expreſſen aus London die Nachricht erhalten habe, daß von der O. Compagnie, den 23ſten dieſes beſchloſſen worden, ein Dividend von 6 Procent auszutheilen.

Nachricht an das Publicum.

In Hoffnung etwas dem Publico angenehmes und nicht ganz unnützliches zu unternehmen, habe ich mich entſchloſſen, mit Beyhülfe einiger Gelehrten, ein neues Journal unter dem Nahmen des **deutſchen Mercurius** herauszugeben. Dieſe Benennung, zu welcher man ſich bloß aus Mangel einer ſchicklichern bequemen mußte, verſpricht eine dem Mercure de France ähnliche Geſtalt und Einrichtung, und (die Räthſel und Logogryphen ausgenommen) wird man würklich den Plan dieſes beliebten Franzöſiſchen Journals bey dem deutſchen Mercur zum Grunde legen. Die hauptſächlichſten Artikel werden ſeyn:

1) Poetiſche und Proſaiſche Original Stücke, Erzählungen, Lieder, Briefe, Sinngedichte, und überhaupt alle die Arten, die man in der Poeſie unter dem Nahmen flüchtiger Stücke begreift; Dialogen, kleine Abhandlungen über hiſtoriſche, philoſophiſche, oder litterariſche Gegenſtände, und andre unterhaltende Aufſätze.

2) Uebersetzungen auserleſener Stücke dieſer Art, die entweder noch gar nicht, oder doch nicht gut überſetzt worden, aus alten und neuern, ſeltenen und wenig geleſenen Schriftſtellern.

3) Kurze Anzeige der merkwürdigſten neuen Bücher welche ganz neuerlich in allen Theilen von Europa, beſonders in Deutſchland herausgekommen.

4) Umſtändliche Beurtheilungen neuer Bücher, und

5) Reviſion partheyiſcher, unbilliger und ſchiefer Urtheile, welche über merkwürdige Bücher öffentlich gefället worden.

Man wird ſich bey dieſen beyden Artikeln:

   1) Hauptſächlich auf deutſche Bücher.
   2) Bloß auf ſolche, welche in Rückſicht auf die Aufklärung oder Verfinſterung, Verbeſſerung oder Verſchlimmerung der Denkart, des Geſchmacks, und der Sitten der Nation intereſſant ſind, einſchränken, und
   3) In den Beurtheilungen ſowohl, als in der Reviſion fremder Urtheile, ſich überhaupt die Beobachtung der Regeln einer ächten Critik, beſonders Unpartheylichkeit, Beſcheidenheit und Glimpf zum unverletzlichen Geſetze machen.

6) Eine zuſammenhängende Erzählung der wichtigſten neueſten Begebenheiten in der politiſchen Welt, welche jedem Bande von 3 Monaten beygefügt werden ſoll.

7) Theatraliſche Merkwürdigkeiten, wobey man Sorge tragen wird das Publicum mit unzuverläßi

gen oder nichts bedeutenden Nachrichten, beſonders die Schauſpieler ſelbſt betreffend, zu verſchonen.

8) Erzählungen einzelner ſchöner Handlungen, intereſſanter Anecdoten, ſeltener Gebräuche, Inſtitute Geſetze, und dergleichen.

9) Anzeige nützlicher neuer Erfindungen.

10) Nachrichten an das Publicum und andere litterariſche Merkwürdigkeiten.

Da bey einem Vorhaben dieſer Art alles auf die Güte der Ausführung ankommt, von welcher das Werk ſelbſt reden muß: So iſt alles was ich davon voraus ſagen kann, daß ich ſelbſt und die Gehülfen welche ſich dazu mit mir vereiniget haben, nichts ermangeln laſſen werden, dieſes Journal ſo intereſſant und ſo vollkommen in ſeiner Art zu machen, als es uns nur immer möglich ſeyn wird.

Der **deutſche Mercur** wird mit dem bevorſtehenden Jahr 1773 ſeinen Anfang nehmen, und es ſollen davon alle Vierteljahr 3 Stück oder ein Bändchen von 18 Bogen in Octav, mithin Jährlich 4 ſolche Theile, welche zuſammen 3 Alphabet betragen ſollen, ausgegeben werden.

Man hat ſowohl für das Publikum als die Unternehmer das Schicklichſte zu ſeyn geglaubt, bey dieſem deutſchen Merkur, nach dem Beyſpiele des Franzöſiſchen, den Weg des Abonnement vorzuſchlagen. Diejenigen welche denſelben einſchlagen wollen, bezahlen an die nachbenamten Herren Collecteurs oder andere bekannte Freunde welche ſich dieſer Bemühung zu unterziehen belieben wollen, jedesmal nach Empfang des Erſten Bandes für den ganzen Jahrgang 2 Reichsthaler 12 Groſchen Leipz. Cours. oder einen halben Louis d'Or in Gold; und erhalten dafür alle 3 Monathe einen Theil des deutſchen Merkurs, broſchirt und franco.

Man kann ſich in nachbemeldeten Orten bey den folgenden beſonders dazu erbetenen Freunden oder denjenigen welche Sie hierzu ſubſtituiren werden, abonniren:

Aachen. Hr. Haſſelbach, bey der verw. Frau von Clermont.
Altona. Fr. D. Unzerin.
Amſterdam. Hr. Peter Münch.
Augſpurg. Hr. Jacob Hillebrands Erben.
Baſel. Hr. Chriſtian von Mechel.
Berlin. Hr. von Campagne.
Carlsruh. Hr. Hofrath Ring.
Coblenz. Hr. Schwarz bey Hr. Geh. Rath von la Roche.
Darmſtadt. Hr. C. R. Merk.
Düſſeldorf. Hr. HCR. Jacobi.
Erfurt. Hr. Hofrath Meuſel.
Erlangen. Hr. Prof. Breyer.
Frankfurt am May. Hr. J. C. Bölling.
Gotha. Hr. Gotter.
Halberſtadt. Hr. Canon. Gleim.
Hamburg. Hr. Bode.
Hannover. Hr. Andreä.
Helmſtädt. Hr. Prof. Kappel.
Inſprugg. Hr. Archiv. Richmann.
Königsberg. Hr. Prof. Kant.
Leipzig. Weidmanniſche Buchhandlung.
Mannheim. Hr. Hauptmann Dobel.
Maynz. Hr. Daniel Dümont.
Memmingen. Hr. Rector Köberle.
Magdeburg. Hr. Hofrath Köpke.
Prag. Hr. Prof. Seibt.
Stuttgard. Hr. D. Storr.
Ulm. Hr. Rector Müller.
Wien. Hr. RR. von Sonnenfels.
Zelle. Hr. Advocat Jacobi.
Zürich. Orel Geßner und Füeßliſche Buchhandlung.

Alle diejenigen welche ſich zu abonniren gedächten, die vorbenannten Orte aber hierzu nicht bequem finden ſollten, werden erſucht ſich deshalb entweder an die Weidmanniſche Buchhandlung in Leipzig oder an mich ſelbſt zu wenden.

Es ſteht einen jeden frey ſich zu allen Zeiten zu abonniren und mit jedem Jahrgang wieder aufzuhören.

Diejenigen, welchen der Weg des Abonnement nicht gefällig ſeyn ſollte, werden in der Weidmanniſchen Buchhandlung zu Leipzig und durch ſelbige in allen Buchhandlungen Deutſchlandes ſich mit Exemplarien verſehen können. Dieſen aber wird das Stück nicht anders als für 6 ggr. oder der Jahrgang für 3 Rthlr. Leipz. Courant überlaſſen werden.

Ich erſuche alle meine Freunde, und die Liebhaber unſrer Litteratur überhaupt ſich die Beförderung dieſes Vorhabens (wenn ſie es anders für gemeinnützig halten) geneigteſt angelegen ſeyn zu laſſen; die erbetenen Herren Collecteurs aber ſowohl als diejenigen, welche ſich etwan von freyen Stücken dieſer Bemühung zu unterziehen belieben wollen, ſo geneigt zu ſeyn und die Anzahl derjenigen welche ſich bey Ihnen abonniren werden, einſtweilen bis Ausgangs des nächſtkommenden Januars entweder an mich ſelbſt oder an die mehrgedachte Weidmanniſche Handlung in Leipzig einzuſenden.

Weimar, den 12ten December 1772.

Wieland.

No. 3.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 5ten Januar.

Tripoli, den 31 October.

Der Pacha will einen Envoye, Ibrahim Gouret, nach London ſchicken. Der Canzler des Engliſchen Conſulats, der, ſeit dem Tode des Conſuls, die Geſchäfte des Engliſchen Hofes beſorget, hat Vorſtellungen gethan, daß dieſe Geſandtſchaft aufgeſchoben würde, bis er ſeinen Hof davon vorläufig benachrichtiget und Antwort erhalten hatte. Aber der Pacha hört nicht darauf, und Ibrahim Gouret macht ſich reiſefertig, und die 12 Pferde auch, die als ein Geſchenk des Pacha an den König von England mit ihm gehen werden.

Aus einem Briefe, Buchareſt, d. 9 Nov.

—— Eine merkwürdige Anecdote von Fockzani iſt noch nachzuhohlen, daß nämlich der erſte Türkiſche gevollmächtigte Miniſter, Osman Effendi, nach Abbruch des Congreſſes die Ruſſiſchen Miniſter um ein Atteſtat ſeines Betragens beym Congreß gebeten habe, vermuthlich ſich und ſeinen Kopf dadurch wegen dem ſchlechten Ausfall der Unterhandlungen in Sicherheit zu ſtellen. Die Ruſſiſchen Miniſter haben ihm aber das Atteſtat nicht geben wollen, und es iſt noch ſehr zweifelhaft, wie Oſman Effendi fahren werde. Beym Großvezier iſt er, als er von Fockzani kam, nicht ſehr freundlich empfangen worden, u. der Großvezier iſt niemals ſein Freund geweſen, und hatte ihn, bloß dem Vizir zu gefallen, aus ſeinem Exilio zurück gerufen.

Grodno, den 16 December.

Obgleich der General von Elmt aus Litthauen mit 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Huſaren und 1 Regiment Coſacken abmarſchirt iſt, ſo ſind die Ruſſen in Pohlen doch noch an 32000 Mann ſtark. Bloß der General Graf Totleben, welcher das Commando in Litthauen erhalten, hat 6 Regimenter Cüraßiers, 2 Regimenter Carabiniers, 2 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Coſacken, und 3 Regimenter Baſquiren unter ſeinem Commando, die zu Grodno, Wilna, Schlonim, Kanne, und an verſchiednen andern Orten in den Winterquartieren liegen.

Briefe von guter Hand verſichern, daß eine gewiſſe Macht dem König und der Republik Pohlen erklähret habe, die Rechte der Höfe zu Wien, Berlin und Petersburg auf die beſetzten pohlniſchen Provinzen gutwillig zu erkennen, oder zu gewärtigen, daß noch andere und vielleicht noch weitere Anſprüche auf dieſes Königreich würden gemacht werden.

Von der Wartha, den 26 Decemb.

Das Preußiſche Regiment von Thadden iſt in Königsberg eingerückt.

Aus Danzig hat man, daß der K. Pr. Geheimerath Reichard mit den Herren Reyer und Heringhauſen, die vom Magiſtrat in Danzig dazu ſind deputirt worden, über den Zoll im Hafen in Unterhandlung getreten ſey. Es heißt, daß er, wenn die Sache auf dem alten Fuß bleiben ſoll, 80 Millionen pohlniſche Gulden gefordert habe.

Malaga, den 10 November.

Es ſind dieſer Tagen 300 Mann von hier nach Afrika eingeſchifft worden, und es langen hier viele Munition und Kanonen an, die im Fall der Noth noch dahin eingeſchifft werden ſollen.

Carthagena, den 24 November.

Die neue Verbeſſerung der hieſigen Veſtungswerke, und der Bau der 3 neuen Kriegsſchiffe werden ſehr eifrig betrieben. Neulich ſind 2 Schebequen von hier nach Majorca abgeſchickt worden.

Vorgeſtern hat die Regierung eine gewiſſe kupferne Münz-Sorte verboten. Wer davon hat muß ſie an die Zollkammer einliefern, und erhält den Werth an Geld.

Maltha, den 19 November.

Unſre Galeeren haben 3 Türkiſche Fahrzeuge erobert, das nähere weiß man noch nicht.

Dieſer Tagen haben wir hier den erſten Regen ſeit 8. Monathen.

Italiäniſche-Gränze, den 20 December.

Briefe aus Parma melden, daß der König von Spanien auf die Nachricht von der Entfernung des Marquis von Liano einen Courier an den Infanten abgeſchickt habe, mit dem Anſinnen, den Marquis in ſeinen Poſten wieder einzuſetzen, daß ſich aber der Infant dazu nicht habe verſtehen wollen, worauf denn der Marquis von Liano und der Marquis von Revillas alſobald Anſtalten zur Abreiſe gemacht hätten. Der Cabinetſecretair Muzio habe ſich nach Colorno begeben von der Abreiſe der beyden Miniſtern Nachricht zu bringen, u. ſey beordert worden, das Portrait des Infanten mit Brillanten beſetzt an den Marquis von Liano, und 2 diamantene Ringe an den Marquis von Revillas als Geſchenke vom Infanten zu übergeben. Die Miniſter hätten ſich aber bedankt, und ſich entſchuldigt, daß ſie die Geſchenke ohne Erlaubniß ihres Hofes nicht annehmen dürften.

Baſtia, den 20 November.

Hier iſt ein neuer General Pardon bekannt gemacht worden für alle Familien die ſich von der Inſel entfernet haben, und es haben ſich ſchon verſchiedene darauf wieder eingefunden.

Barcelona, den 21 November.

Hier iſt die Ordre angelanget, 4000 Flinten und 8000 Piſtolen für die Cavallerie zu machen.

Neapel, den 12 December.

In den Geburgen von Otranto iſt eine groſſe Bande Räuber, gegen 200 Mann, die ganz unmenſchlich rauben und morden. Es ſind verſchiedene Sbirren und Soldaten gegen ſie ausgeſchickt, aber die Räuber haben gute Waffen, und wehren ſich über alle Erwartung.

Parma, den 14 December.

Man ſagt, daß der Marcheſe Manara zum Finanz- und Sig. Schiatini zum Juſtizminiſter werde beſtellet werden.

Der itzige Premierminiſter, Graf Sacco, ſtehet bey Hofe in groſſen Gnaden. Die Herzogin hat ſeiner Gemahlin eine koſtbare repetier Uhr mit Brillanten, dem Sohn einen Degen und der Tochter ein paar Brillantene Ohrgehänge geſchenkt.

Bologna, den 15 December.

Nach Briefen von Rom hat der Spaniſche Miniſter, der Ritter Monino, ganz neulich wieder wegen baldiger Aufhebung des Jeſuiter Ordens angefordert, und man ſagt, daß die Jeſuiten nach und nach von allen Collegien die ſie in Rom in Beſitz gehabt haben entfernt werden ſollen, um ſo die gänzliche Aufhebung des Ordens vorzubereiten.

Florenz, den 18 December.

Es ſind hier verſchiedene Couriers von Rom nach Deutſchland mit der Nachricht durchgegangen, daß der Pabſt in dem letzten Conſiſtorio den Grafen Firmian, Biſchof von Paſſau, zum Cardinal gemacht habe.

Livorno, den 17 December.

Vorigen Sonntag kam hier der Königl. Franzöſiſche Intendant, Graf von Narbona von Corſika an, und heute morgen kamen die Marcheſes von Liano und Revillas hier von Piſa an, dahin ſie gegen abend zurückkehrten.

Rouſſillon, den 16 December.

Vom 1. bis den 7. dieſes Monaths hatten wir hier einen beſtändigen ſtarken Regen, und den 7. groß Ungewitter mit Hagel und Donner, ſo daß die ganze Stadt von dem Thor St. Martin bis an das Thor Notre-Dame unter Waſſer geſetzt ward. In den benachbarten Theilen von Spanien und Languedoc iſt auch viel Ueberſchwemmung und Sturm geweſen, der ganze Oliven- und Eichenwälder eingeriſſen hat.

Paris, den 25 December.

Nach dem heutigen Stück der Gazette de France, iſt den 16. v. M. das vom Senat in Petersburg über die Fabrikanten falſcher Bancozettel geſprochene Urtheil zur Ausführung gebracht worden. Die beyden P——s ſind vom Adel degradirt und in die Minen von Siberien geſchickt, ein Fremder, der ein Italiäner ſeyn ſoll, und ein anderer ſind auf ewig aus Rußland verwieſen, und der Chef des Commerz Collegii zu Moſcau verur theilt worden, zeitlebens als Soldat zu Orenburg zu dienen.

Kehl, den 15 December.

Da der regierende Markgraf von Baaden die hieſige Handlung auf alle Art unterſtützet, ſo hat dieſe Bemühung auch bereits den Nutzen gehabt, daß viele Güter, den Rhein herauf kommen, durch dieſen Ort nach der Schweiz und Schwaben ſpediret werden. Die Stadt Straßburg welche bisher allein im Beſitz dieſer Spedition geweſen war, ward darüber eiferſüchtig, und hielt ein hierher beſtimmtes Schif an der Rheinbrücke an. Man belegte dagegen in dem Badenſchen ein Straßburgiſches Schif mit Areſt, und die Sache fieng an, weitläuftig zu werden. Allein der Franzöſiſche Hof misbilligte das Verfahren der Stadt Straßburg, weil nach den neueſten Friedensſchlüſſen die deutſchen und franzöſiſchen Unterthanen einer vollkommenen freyen Handlung auf dem Rheine genieſſen ſollen. Beyde Schiffe wurden hierauf freygelaſſen, und dadurch iſt nunmehro die Ruhe auf dem Rheine vollkommen hergeſtellet.

London, den 22 December.

Den 19. kam der Königl. Preußiſche Geſandte, der Graf von Maltzahn hier zurück, und hat ſeitdem eine Antwort vom Könige von Preuſſen auf die Vorſtellungen übergeben, die bey den itzigen Umſtänden zum Vortheil der Stadt Danzig gemacht worden ſind.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff, Colebroke, iſt in den Dünen angekommen.

Copenhagen, den 29 December.

Der König hat den Kammerherrn und Capitain beym See-Etat, N. K. Juel, auf ſein Anſuchen, in Gnaden entlaſſen, und ſeine Compagnie dem Capitain C. Budde gegeben.

Vorgeſtern war der Ordens-Tag des Elephanten u. Dannebrog Orden, und alle Ritter erſchienen in ihrer Ordenskleidung.

Dieſer Tagen iſt der Kön. Geſandte u. Kammerherr v. S. Saphorin, hier aus Pohlen angekommen.

Die Frau Reichsgräfin Conſtantia Alexandrina von Knuth, auf Gyldenſteen, gebohrne Reichsgräfin von Coſſel, iſt am 6. Dec. von einer jungen Gräfin entbunden worden, die bey der Taufe die Namen Conſtantia, Friedericke, Henriette, erhalten hat. Der Graf Knuth iſt zum Kammerherrn ernannt worden.

Den 27. lief ein Königsboot aus, nach der Oſtſee.

Stockholm, den 25 December.

Unterm 3. dieſes hat der König die Verordnung von 1724 zum Theil aufgehoben und die Einfuhr des fremden Salzes in Gothenburg und Bahuslehn zum Einſalzen der Fiſche, bis weiter freygegeben.

Geſtern morgen iſt die regierende Königin nach Ekholmſund abgegangen, den König daſelbſt zu empfangen.

Berlin, den 2 Januar.

Aus Wien iſt der Herr Graf von Lenchar hier angekommen.

In der Nacht vom 31ſten December 1772, ſtarb hier der Geheime Finanzrath, Chriſtian Wilhelm von Reck, Erb- und Gerichtsherr auf Caſtiez, Dammin ꝛc., an einem Steckfluß, im 63ſten Jahre ſeines Alters, und geſtern die Gemahlin des Herrn Generalmajors von Reichenbach, Frau Johanna Wilhelmina, gebohrne von Seydwitz, in dem 54ſten Jahre ihres Alters.

Am 29ſten December des zurückgelegten Jahres, feyerten Herr Johann Albrecht Heitmann, Gold- und Silberarbeiter allhier, und Frau Anna Catharina Mattiern, die ſchon vorhero an den ehemaligen Königlichen Kammerlaquay, Herrn Jacob Heinrich Reis, ein und ein Vierteljahr verheyrathet, und 3 Jahre Wittwe geweſen iſt, beyde im 75ſten Jahre ihres Alters, den 50ſten Jahrestag ihrer Ehe, und wurden von dem Herrn Oberconſiſtorialrath und Probſt, Teller, eingeſegnet. Sie haben mit einander 15 Kinder gezeugt, wovon noch 6 nebſt zwey Enkeln am Leben ſind.

Wien, den 26 December.

Am 20ſten dieſes erhielt der Graf von Königsfeld, vormaliger Churbayriſcher Geſandter am K. K. Hofe, einen Courier, welcher ihm das Groß-Commenthurkreuz vom Orden des Heil. Georgs überbrachte, womit ihn der Churfürſt zu Bayern beehret hat.

München, den 19 December.

Man hat mit außerordentlicher Verwunderung in verſchiedenen deutſchen Zeitungen geleſen, „daß die vornehmſten Häupter der Generalität in Pohlen in den Bayeriſchen Staaten ſich auf- und daſelbſt nicht allein geheime Verſammlungen halten, ſondern auch einen gewiſſen Grafen Wielhorsky als Envoye an den Franzöſiſchen Hof abgefertigt hätten, um daſelbſt ihr Intereſſe zu beſorgen, und daß bemeldte Generalität dem Reichstage zu Regensburg und verſchiedenen andern Mächten Memoires habe übergeben laſſen, ſich ihrer Hülfe zu verſchaffen.“ Nichts iſt von aller Wahrheit mehr entfernt, als alle dieſe Neuigkeiten; da alle Fürſten und pohlniſche Herren, welche ſich in dem hieſigen Churfürſtenthum befinden, ſich nur als Reiſende darin aufhalten, und gar oft den Ort ihr Wohnung verändern, und es iſt gar keinem Zweifel unterworfen, daß ſie nicht alle nach Straßburg und Lothringen gehen werden, der größte Theil iſt ſchon zu Nancy und Lüneville.

Frankfurth, den 28 December.

Die Briefe aus dem Franzöſiſchen fahren fort von einer neuen Truppen Aushebung von 30000 Mann zu ſprechen, und daß 22 Regimenter alter Truppen ſchon würklich und gewiß in Bewegung wären, ohne daß man weiß wo ſie Poſto faſſen ſollen.

Aus Aachen meldet man, daß die beyden das Röſchenbachiſche und Renzeliſche Regiment wirklich aus Berlin aufgebrochen wären und den Marſch nach Weſtphalen genommen hätten ꝛc. aber alles das iſt noch ſehr unſicher.

In den Augsburger Blättern lieſet man, daß unlängſt ein Bierbrauer und ein Goldarbeiter zu Straßburg ſich bereden laſſen, zweyen Fremden, nach vorgängig richtig ausgefallener Schmelzprobe, einige Zentner Goldſand für 20000 Gulden gleich baar behandigten Geldes, und 1150 Louis d'Ors in 3 Billets au porteur vom 29. und 30ſten Nov. und 1ſten December 1772 in 6 Monaten zahlbar abzukaufen; es ſeye aber nach angeſtellter Hauptſchmelzung dieſer Goldſand als ein leerer nichts bedeutender Sand befunden worden, daher dem Publico von dieſem Vorfalle Nachricht gegeben wird, damit man ſich vor Einhandlung dieſer Billets hüten möge.

Wernigerode, den 26 December.

Geſtern iſt die Gemahlin des jungen Grafen C. F. zu Stollberg von einem Grafen entbunden worden, der bey der Taufe den Nahmen Heinrich erhalten hat.

Rom. Hier iſt eine Ueberſetzung eines Proſpects einer philoſophiſchen Sprache von einem gewiſſen Hrn. Kulmar in Berlin herausgekommen, der unſre Philoſophen ſehr in Bewegung gebracht hat.

Wien. Den 21. Dec. war die feyerliche Einführung der Akademie der vereinigten bildenden Künſte; zu deren Protektor der Fürſt von Kaunitz ernennet worden iſt. Es ſind dieſer Akademie die ehemals abgeſonderten Akademien der Mahlerey, Bildhauerey, Architektur, Kupferſtecherey und Medailleurs einverleibt, daher auch die Glieder der abgeſonderten Akademien, ohne weitere Förmlichkeit, als Mitglieder der Akademie der vereinigten bildenden Künſte anerkannt, und ſich öffentlich den Nahmen davon beyzulegen berechtigt ſind.

Tags vorher ſtarb hier Herr Simon Ambroſius Edler von Stock, der ehemalige Facultäts Director, der K. K. Studien und Büchercenſur Commiſſionen erſter Beyſitzer, in einem Alter von 62 Jahren.

Der P. Hell verſichert das Publikum, daß die Beobachtung der Sonnenfinſterniß, welche in der Regensburger Staatsrelation, in der Frankfurter Zeitung unter dem Nahmen des P. Hell vorgetragen wird, nicht in Wien, auch nicht von ihm, ſondern in Augsburg von einem unbekannten Liebhaber der Aſtronomie gemacht worden.

Maria.

Das Weib —— ſie habens lang' entweiht
Mit Läſterung —— Gebenedeyt
Vom Engel nur zum tiefſten Schmerz
Und all' ihr Segen: Schwert ins Herz!

Maria! Wunderthäterin
Und Göttin nicht! nicht Lehrerin
Und Mutter! Der nur Gottes war
Er kannte nicht, die ihn gebar.

Ein Dürftiger! —— Sah ſie den Sohn
Des Hoffens? und auf Davids Thron?
Ein Werkknecht! —— Und ward alt und ſchwach
Und ſchaut' ihm täglich ſehnend nach

Voll Mutterblick und Wartens. Da
Schwebt er am Kreutz! dem Tode nah!
O den am Kreutz ſie da umfing
Mit Arm und Bruſt und Herzen hing

Am Sohne —— Volk, verſtehſt es nicht
Was da aus Blick und Zunge bricht
Und „Mutter„ lallt im tiefſten Schmerz
War all' ihr Segen: Schwert ins Herz!

Nun Fremdling ihm und ſah ihn nicht
Zuerſt erſtanden. Und im Licht
Als er hinauf ſtieg, Gottes war!
Er kannte nicht, die ihn gebar.

Ließ ſie (und all' ihr Mutterherz
War ſchon im Himmel!) tief im Schmerz
Sie nieden! Weib mit Weibern! Schwach ——
Und ſchaut ihm täglich ſehnend nach

Voll Mutterblicks und betend. Wißt
O Thoren! die ihn ſäugte, iſt
Nicht ſelig —— Bruſt und Mutter —— Groß
In Seele, nicht durch Weibesſchooß

Sie war Maria. Auserwählt
Aus allen Weibern, Gott vermählt
Zu glauben! dulden! ſtill im Schmerz
Nur Gottes Schwert ein tiefes Herz ——

Maria! „Meine Seel' erhebt
„Den Herrn und all' mein Weſen lebt!
„Erfreut ſich meines Heilandes
„In Windeln! meines Säuglinges!

„Sie werden, Thoren! ſeelgen mich
„Von Kind auf Kind, und Gott hat mich
„Hat nur die arme Niedrigkeit
„Der Magd erſehen —— Blödigkeit

„Des Herzens „—— O biſt lang' entweiht
Durch Weibeswort und gebenedeyt
Aus Weibern —— Nun in Gottesruh
Du Dulderin, Maria, Du!

No. 4.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwoche, den 6ten Januar.

Alexandrien, den 5 November.

Noch iſt Ali Bey nicht in Cairo, und die Türken machen ihm zu ſchaffen daß er nicht hinkomme. Man ſagt daß ſie auch in dieſer Abſicht die Stadt Gaza mit 8000 Mann und einem Corps von 12000 Druſen beſetzt haben. Das Gerücht geht, daß Jaffa an Ali Bey und Scheck Daher übergegangen ſey. Den 29ſten vorigen Monaths war die Noth ſchon aufs höchſte, indeß hielt ſich damals die tapfere Beſatzung noch, und war auch noch nicht willens ſich zu ergeben.

Ein Griechiſcher Schiffscapitain, der hier zu Ende des vorigen Monaths von den Küſten von Caramanien angekommen iſt, erzählt, daß er 7 Rußiſche Schiffe unter Commando des Herrn Panaiotti geſehen habe, die den Cours nach Sirien richteten.

Aus dem Archipelagus ſchreibt man, die Ruſſen hätten ihre Operations wieder angefangen. In einem Briefe wird ſo gar geſagt wie? Nämlich der Graf von Orlow habe, als der Waffenſtillſtand zu Ende war, eine Landung zu Tscheſme gethan, die Communication mit Chio abzuſchneiden, der Commendant zu Smirna, Cara Oſman Oglou, habe ſich aber mit Truppen hinbegeben, und die Ruſſen mit Zurücklaſſung einiger hundert wieder gezwungen an Bord ihrer Schiffe zu gehen. Es wäre aber vieles wider dieſe Nachricht zu ſagen.

Zu Rhodes ſoll Befehl von der Pforte angekommen ſeyn, alle Schiffe, die Waaren für Türkiſche Rechnung an Bord haben, daſelbſt ausladen zu laſſen.

Aus Cairo hat man nichts neues. Die Deputirten, Huſſein Aga Capidgi Bachi und Chatirdgi Bachi (Oberſtallmeiſter) des Großſultans, hat ſeinen Auftrag an Abudahab ausgerichtet, und iſt den 19 vorigen Monaths von hier nach Seraiten zu Waſſer abgegangen, und von da will er zu Lande die Reiſe nach Conſtantinopel fortſetzen. Er hatte eine ſehr große Suite bey ſich.

Aus Tyrol, den 16 December.

Der See in dem Thal von Paſſeyr in dem ſo genannten Eisland iſt neulich durchgebrochen und hat groſſe Ueberſchwemmung und Unglück angerichtet. Dieſer See iſt über zweyhundert Jahr alt, und dadurch nach und nach entſtanden, daß Eisrücken von den Gebürgen im Thal zu einem Dam zuſammengefroren ſind, und das Waſſer eines kleinen Fluſſes aufgehalten haben. Dergleichen Seen ſind in dieſen Gegenden nicht ſo ganz etwas neues. Im Oetzthal bildete ſich auf eben die Weiſe im Jahr 1678 ein See, der ſich bis 1681 hielt, und 1712 war noch der Eisdamm nicht ganz weggeſchmolzen. Voriges Jahr hat ſich wieder auf eben der Stelle ein Eisdamm von 300 Klafter Dicke feſtgeſetzt, und hält das Waſſer auf.

Rouſillon, den 20 December.

Von der Ueberſchwemmung in den hieſigen Gegenden iſt noch nachzuhohlen, daß nicht allein Waſſer vom Himmel gefallen, ſondern daß eine ſogenannte Waſſerhoſe, die ſich auf der See bildete, und eine ungeheure Menge Waſſer aufzog, übers Meer hin in das Thal von [illegible] gekommen iſt, und in dieſes Thal ſein Waſſer ausgeſchüttet, und alles was auf ſeinem ganzen Wege war umgeriſſen habe.

Verſailles, den 26 December.

Den 22. dieſes übergab der Königliche Däniſche auſſerordentliche Envoye, der Baron von Blome, das gewöhnliche Geſchenk von 32 Isländiſchen Falken.

London, den 22 December.

Man ſagt, Lord Suffolk werde gewiß nächſtens ſein Staatsſecretariat niederlegen.

Der Lord Harcourt, und ſein Secretaire Hr. Blaquiere ſind mit der Stadtfreyheit von Dublin beſchenkt worden. Die ſeit 40 Jahren zwiſchen der Colonie von Connecticut und den Mohegan Indianern geführte Gränzſtreitigkeiten ſind den 20ſten Dec. zum Vortheil der Colonie von dem Königl. Geheimenrath entſchieden worden.

Der Hof hat den auf Rußland handelnden Kaufleuten bekannt gemacht daß die Kayſerin den Zoll auf Engliſche Wollen- und Lein-Waaren aufgehoben habe.

Von der Weichſel, den 26 December.

In Bayern hat den Conföderirten der Aufenthalt nicht länger verſtattet werden wollen, und ſie ſind größtentheils nach Lothringen gegangen, dahin auch, wie einige wiſſen wollen, der General Branicky ihnen nachgefolgt ſeyn ſoll.

In Danzig ſind auf die Wälle und Auſſenwerke Canonen aus dem Zeughauſe geführet worden, und zwar, weil dies nach der eröfneten Propoſitions des Herrn von Reichard geſchehen iſt, meinen einige, daß es auch darauf Beziehung habe.

Pulawsky ſoll ſich in Lauſanne aufhalten, und nicht incognito.

Copie von dem Ausſchreibungs-Formular eines Senatus-Conſilii.

Gewiß das [illegible] Liebe und die unermüdet treue durch [illegible] geſtörte Sorge für das Beſt dieſer Republik, deren Thron die Vorſehung uns durch eine freye und geſetzmäßige Wahl uns anvertrauet haben, ließ uns hoffen, wir würden ruhig über eine Nation regieren die uns ſo theuer war, um deſto mehr, da ein Land glücklich iſt, wenn ſeine Regierung die Geſetze aufrecht hält und ihre Berathſchlagungen völlig reif werden läßt, und der erhabene Senat unſerer Rep. dieſe Eigenſchaften hat. Wir beſchloſſen alſo wie unſre Vorfahren die in ihrem Vaterlande erhöhet worden, wöchentl. eine Rathsverſammlung zu halten. Aber das Schickſahl, neidiſch über unſre Wahl, ließ bald die giftigen Keime, welche Eiferſucht und Gier durch die Hand der Uneinigkeit ausgeſtreuet, ſehen, und machte unſre Rathsverſammlungen unnütz. Ich darf es hier nicht wiederhohlen, wie ſtuffenweiſe das Land zu der Höhe des Unglücks, wo es ſich itzo befindet, gekommen iſt. Es iſt genug wenn wir Ihnen ſagen, daß wir auf die einmüthige Declarations der 3 reſpect. Höfe, darin ſie uns die Beſitznehmung von den Provinzen der Republik welche ſie ſich zueignen wollen, bekannt gemacht haben, die Senatoren die ſich um unſre Perſon befinden zuſammenberufen, und daß wir auf ihr Gutachten in der Antwort auf die hier beygefügten Declarations feyerlich und nachdrücklich gegen alle Schritte dieſer 3 Mächte, welche den Rechten und dem Intereſſe dieſer Republik zuwider ſind, proteſtiret haben. Da wir nun in dieſer Rathsverſammlung erſucht worden ſind, den ganzen Senat zuſammen zu berufen, ſo haben wir einem ſolchen Gutachten, daß den gegenwärtigen Umſtänden ſo gemäß iſt, deferiret und uns entſchloſſen, das Senatus Conſilium auf den 8. Februar 1773 anzuſetzen, und es iſt unſer Wille, daß Sie nach Empfang dieſes ſich am bemeldeten Tage zu uns verfügen, über die öffentlichen Angelegenheiten mit dem Könige zu rathſchlagen, den die Vorſehung auf den Thron geſetzt, und darauf erhalten hat, nachdem ſie ihn den Mördern, als menſchliche Hülfe zu ſchwach ſchien, durch ein Wunderwerk entriſſen.

Sie werden alsdann ſehen, daß wir nichts verſäumt haben, das Unglück abzuwenden, das die Nation zu drücken anfing, als die Boßheit und Schmähſucht ſich unterſtanden die Folgen ihrer eigenen Schritte dem anzuſchuldigen, deſſen Würde ihre Eiferſucht und Rache reizte, u. als man die Wuth ſo hoch trieb, ein Interregnum zu publiciren und den Königsmord zu gebieten. Alle Freunde der Tugend zitterten, und die guten Bürger vergoſſen Thränen, als ſie die Nation mit dem Blut ihres Herrn und ihr Vaterland mit einem ſolchen Schandfleck befleckt ſahen. Wie würde es unſre Leiden vergrößert haben, wenn wenigſtens einer von den Senatoren ſich durch unrechtmäßige und wider unſre geheiligte Perſon gerichtete Verbindungen den freyen Zutritt zum Könige verſchloſſen hätten. Da wir aber uns entſchloſſen haben, die Uebel des Vaterlandes zu heilen und nicht zu verſchlimmern, ſo erklähren wir allen denen, welche ſich in der ſogenannten Conföderation befunden haben, daß ſelbiger, der ihr nicht durch einen authentiſchen Revers entſagt, und uns dadurch die Treue beweiſt, die er uns ſchuldig iſt, Vergebung erhalten, und in ſeinem Vaterlande an dem Ort der öffentlichen Berathſchlagungen Sicherheit finden wird. Auf daß alle, welche aus Irrthum ſich bisher von ihren Pflichten gegen ihren Herrn haben abwendig machen laſſen, auf die Stimme ihres Königs und ihres Vaters zurück kehren. Wenn ſie ihren Fehler mit Reue erkennen wird er ſie nicht als ſtrafbar anſehen, und ſie gnädig aufnehmen, wenn ſie, weil ſie noch in den Privatfeindſchaften die Quelle alles Unglücks ſehen, von nun an keine andre Abſicht haben, als die Religion, das Vaterland und die Freyheit mit einem Könige, dem dieſe Stücke ſo theuer ſind, aufrichtig zu retten. Das iſt der Zweck, den wir bey der Zuſammenberufung des Senats uns vorgeſetzt haben, der dem Reich einverleibet werden, um ihre Pflicht zu erfüllen und unſre Gnade zu verdienen. Ich bitte Gott, daß er Sie in ſeinen heiligen Schutz nehme ꝛc.

Regensburg, den 26 December.

Die vermittelnde Commiſſion, welche der König von Preuſſen und der Herzog Carl von Zweybrücken in dem Streite des Churfürſten zu Pfalz mit der Reichsſtadt Aachen, beliebet haben, hat vor einiger Zeit in gedachter Stadt ihren Anfang genommen. Man ſieht auch ſchon im Reichs Hofraths-Concluſum vom 2ſten October welches ſowohl die Subdelegaten, als auch die Partheyen betrift, und die Art und Weiſe der Verhandlungen beſtimmt.

Wien, den 26 December.

Dieſer Tagen hat ſich hier zugetragen wie folget. Einem Mädchen war allerley Bandwerk von ihrer Mutter gegeben, davon zu verkaufen, und ſie gieng durch das Burgthor den Handel zu verſuchen. Auf der Brücke riß ein Taugenichts ihr den Korb mit den Bändern aus der Hand ſprang damit über die Brücke in den Graben und entkam, und das Mädchen, das nun um ihren ganzen Reichthum war, ſchrie und weinte dazu, untröſtlich. Der kleine Vorfall kam vor den Kayſer, und wie das Mädchen ſo untröſtlich geſchrieen und geweinet hätte, und der Kayſer ließ ſie vor ſich kommen, fragte wie viel der Korb mit den Bändern wohl werth geweſen ſey, und gab ihr zehnmal ſo viel.

Der neulich verſtorbene Biſchof von Raban und Cenier, Edler von Stock, war ein Mann von Verdienſt und gutem Character. Er hat auf ſeinem Krankenbette noch ein eigenhändiges Billet von der Kayſerin Königin erhalten, voll Ihrer Betrübniß um ihn.

Man hört hier von verſchiedenen Lagern ſprechen, die im Frühjahr in Böhmen und Mähren und bey Peſt in Ungarn verſammlet werden ſollen. Auch will man für gewiß wiſſen, daß gleich nach Neujahr Werbeplätze angelegt und einheimiſche und Ausländer angenommen werden ſollen, bis die Anzahl von 40000 Mann vollſtändig ſeyn wird.

Stockholm, den 25 December.

Geſtern iſt der König und der Herzog von Oſtgothland glücklich wieder in Eſchelstuna angekommen, und man erwartet den König zum 7ten Jan. hier. In Alingſors hat der König den Hofpräſidenten Baron von Silfwerſtolpe zum Commandeur vom Nordſternorden geſchlagen.

Im Hamiltonſchen Hauſe iſt mit Königl. Erlaubniß eine Art öffentlicher Aſſemblee eingerichtet, wo ſich jedweder, wes Standes und Geſchlechts er ſey, alle Tage von 6 Uhr Abends bis 11 Nachts zu anſtändigen Zeitvertreibe gegen 3 Thaler Kupfermünze einfinden kann. Die erſte Aſſemblee wird den 3. Weyhnachts Tag gehalten werden.

Mit Anfang des künftigen Jahrs wird hier auch ein Lotto zu Stande kommen. Es iſt ein Verzeichniß aller mannbaren Bauermädchen eingeliefert worden, und daraus 90 für die 90 Nummern erwählt, und die herauskommen erhalten 500 Thaler Kupfermünze zur Ausſteuer.

Frankfurth, den 29 December.

In Frankenthal iſt neulich ein Brand geweſen. In einigen Zeitungen iſt aber geſagt worden, daß eine große Menge Häuſer in Aſche gelegt worden wären, das iſt nicht die Wahrheit. Es ſind nur zwey Häuſer und eine Scheune.

Hamburg, den 5 Januar.

Die Nachrichten von den Falliſſements in Amſterdam beſtätigen ſich, und der niedrige Preiß der Actien der Engliſchen Oſtindiſchen Compagnie ſoll Schuld daran ſeyn, daraus denn einige das Gerücht von einem von der Compagnie beliebten Dividend von 6 p. C. erfahren wollen.

Gelehrte Sachen.

Die beſondere Aufmerkſamkeit, mit der ein geehrtes Publicum bisher dieſe Blätter begünſtigt, läßt uns für die Zukunft eine ſchmeichelhafte Hofnung faſſen; beſonders, da wir uns mit allen Kräften bemühen werden, ſie ſeiner Gewogenheit immer würdiger zu machen.

Man hat bisher verſchiedentlich Unzufriedenheit mit unſeren Blättern bezeugt; Autoren ſowohl als Kritiker, ja ſogar das Publicum ſelbſt, haben gewünſcht, daß manches anders ſeyn möchte und könnte, deſſen wir uns freylich gerne ſchuldig geben wollten, wenn uns nicht Unvollkommenheit aller menſchlichen Dinge genugſam entſchuldigt.

Es iſt wahr es kommen einige Autoren ſich über uns zu beklagen. Die billigſte Kritik iſt ſchon Ungerechtigkeit; jeder macht nach Vermögen und Kräften, und findet ſein Publikum, wie er einen Buchhändler gefunden hat. Wir hoffen, dieſe Herren werden damit ſich tröſten, und die Unbilligkeit verſchmerzen, über die ſie ſich beſchweren. Unſere Mitbrüder an der kritiſchen Innung, hatten auſſer dem Handwerksneid, noch einige andere Urſachen, uns oft mal anzuſchreien und heimlich zu necken. Wir trieben das Handwerk ein bißchen freyer als ſie, und mit mehr Eifer. Die Gleichheit iſt in allen Ständen der Grund der Ordnung und des Guten, und der Becker verdient Strafe, der Brezeln backt, wenn er nur Brodt aufſtellen ſollte, ſie mögen übrigens wohl ſchmecken wem ſie wollen.

Könnten wir nur auch dieſen Troſt ganz mit in das neue Jahr nehmen, daß wir dem Publiko einigen Dienſt erzeigt, wie es unſer Wunſch geweſen, wir würden uns wegen des Uebrigen eher zufrieden geben. Allein auch von dieſem iſt uns mannigfaltiger Tadel und Klage zu Ohren gekommen, am meiſten über den Mangel ſo nothwendiger Deutlichkeit. Unſre Sprache, wir geſtehens gerne, iſt nicht die ausgewickeltſte, wir haben uns über den Unfleiß, unſre Empfindungen und Gedanken auseinander zu wickeln, uns noch mancher Nachläßigkeit im Styl ſchuldig gemacht, u. daß giebt manchen Recenſionen ein ſo welſches Anſehn, daß es uns von Herzen leid iſt, vielen Perſonen Gelegenheit zum Unmuth gegeben zu haben, die bey dreymaliger Durchleſung dennoch nicht klug daraus werden können.

Das größte Uebel aber, das daher entſprungen, ſind die Mißverſtändniſſe, denen unſre Gedanken dadurch unterworfen worden. Wir wiſſen uns rein von allen böſen Abſichten. Doch hätten wir bedacht, daß über dunkle Stellen einer Schrifft tauſende nicht denken mögen noch können, für die aus derjenige Lehrer und Ausleger iſt, der Witz genug hat dergleichen zu thun, als habe er ſie verſtanden; wir würden uns, ſo viel möglich, einer andern Schreibart befleißigt haben. Doch was lernt man in der Welt anders als durch Erfahrung.

Eben ſo merkſam waren wir auf den Vorwurf, der uns wegen Mangel wahrer Gelehrſamkeit gemacht worden. Was wir wahre Gelehrſamkeit nennen, bildeten wir uns niemals ein, zu beſitzen, aber da ein gelehrtes Publikum hierinne ſonſt ſehr genügſam iſt, wundern wir uns nun nicht, daß es uns entweder an Geſchicke mangelt, mit Wenigem uns das gehörige Anſehn zu geben, oder daß wir von dem, was ſie gründlich nennen, einen nur unvollkommenen Begriff haben.

Allen dieſen Beſchwerden, ſo viel möglich, abzuhelfen, wird unſer eifrigſtes Beſtreben ſeyn, welches um ſo viel mehr erleichtert wird, da mit Ende dieſes Jahrs diejenigen Recenſenten, über deren Arbeit die meiſte Klage geweſen, ein Ende ihres kritiſchen Lebens machen wollen. Sie ſagen, ſie ſeyn vollkommen befriedigt, haben dieſes Jahr mancherley gelernt, und wünſchen, daß ihre Bemühungen auch ihren Leſern nicht ganz ohne Nutzen ſeyn mögen. Sie haben dabey erfahren, was das ſey, ſich dem Publiko kommuniziren wollen, mißverſtanden werden, und was dergleichen mehr iſt; indeſſen hoffen ſie doch, manchen ſympathiſirenden Leſer gefunden zu haben, deſſen gutem Andenken ſie ſich hiermit empfehlen.

So leid uns nun auch dieſer ihr Abſchied thut, ſo können wir doch dem Publiko verſichern, daß es uns weder an guter Intention, noch an Mitarbeitern fehlt, ihm unſre Blätter zukünftig immer brauchbarer zu machen.

Denen zu gefallen, die gern gleich wiſſen wollen, was an den höchſten Reichsgerichten anhängig gemacht werden, wird man auf jedem Blatte auf der letzten Seite das Eingegangene ſummariſcherweiſe mittheilen. Der Titel und Regiſter der im erſtem Bande angezeigten Schriften wird auch mit nächſtem folgen.

Die Herausgeber der Frankfurther
Gelehrten Anzeigen.

Der weltliche Herr und ſein Pater.

der Herr.

Weß wird Sanct Peter ſich im Himmel eh're
erbarmen,
Des Reichen oder Armen?

der Pater.

Die Armen werden eh'r im Himmel aufgenom-
men.

der Herr.

Gott Lob! ſo wird mein Volk durch mich zum
Himmel kommen.

Montags, den 11ten Januar 1773. ſollen des ſeel. Herrn Paſtor Hahn zu Wandsbeck nachgelaſſene Sammlung auserleſener theologiſcher, philoſophiſcher und zu den ſchönen Wiſſenſchaften gehöriger Bücher, öffentlich auf dem Eimbeckiſchen Hauſe in Hamburg an den Meiſtbietenden verkauft werden. Der Catalogus iſt davon bey dem Auctionario Hinrich Jürgen Köſter zu haben für 1 Schilling den Armen zum Beſten.

No. 5.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 8ten Januar.

Spaniſche Gränze, den 20 December.

Nach Briefen von Madrid iſt zwiſchen unſerm und dem franzöſiſchen Hofe gegenwärtig ein ſo gutes und genaues Verſtändniß, als ſeit langer Zeit zwiſchen dieſen beyden Höfen nicht geweſen iſt. Sie ſind nicht allein übereingekommen alles, was ſie nöthig finden, gemeinſchaftlich zu verabreden und auszuführen, ſondern unſer Hof ſoll dem Franzöſiſchen auch angeboten haben, wenn die Umſtände einen Krieg zur Erhaltung des Gleichgewichts von Europa [illegible]wendig machen ſollten, ihm mit den dazu erforder[illegible] Bedürfniſſen an Hand zu gehe. Die Theilung von Pohlen hat, ſagt man, zu dieſem genauen Verſtändniß zwiſchen den beyden Höfen Anlaß gegeben.

Italiäniſche Gränze, den 21 December.

Einige haben die Schritte, die in Rom gegen die Jeſuiten gemacht worden ſind, als ſichere Vorboten der gänzlichen Aufhebung dieſes Ordens anſehen wollen. Indeſſen ſcheints daß der Pabſt ſie nur gethan habe, in der Hofnung den Hof von Spanien dadurch zu beſänftigen, und, weil gedachter Hof ſich dadurch nicht bewegen läſſet, das geringſte von ſeiner gethanen Forderung nachzulaſſen, ſo dürfte es vielleicht zwiſchen ihm u. dem heiligen Stuhl zum Bruch kommen. Man ſagt ſogar ſchon, der mehrgedachte Hof habe beym Großherzog von Florenz verfragen laſſen, was der auf dieſen Fall für eine Parthey ergriffen werde. Aus verſchiedenen Umſtänden läßt ſich vorherſehen, daß der Großherzog nicht die Parthey des Römiſchen Hofes wählen werde.

Der Pabſt ſoll ſeit einiger Zeit ſehr ſtill und niedergeſchlagen ſeyn.

Warſchau, den 29 December.

Der Graf Branicky, Kronjägermeiſter iſt, wie man vermuthet in Geſchäften des Königs, nach Paris gereiſet, und der Krongroßſchatzmeiſter, Graf Weſſel, iſt hier angekommen, und hat in dem [illegible] Hauſe ſein Quartier genommen. Er erwartet die Freygebung ſeiner zeither ſequeſtrirten Güter mit dem erſten Courier von Petersburg. Man ſagt auch, der Fürſt Adam Czartoryski, der auf Reiſen iſt, werde grade nach Petersburg gehen, wegen ſeiner in denen unter Rußiſchen Scepter gekommenen Provinzen gelegenen Gütern zu huldigen, und dann erſt hieher zurück kommen.

Es werden hier verſchiedene Schriften und manche darunter von merkwürdigem Inhalte bekannt, und etliche ſollen noch im Werke ſeyn. Sie werden größtentheils in der Abſicht verbreitet, damit ſie Aufmerkſamkeit erwecken, und man vielleicht auf dem bevorſtehenden Senatus Conſilio Gebrauch davon machen könne.

Zu der Handlung auf dem ſchwarzen Meere ſollen die Ruſſen 200 Canonen haben gießen laſſen, und dieſes vermöge des mit den Tartaren geſchloſſenen Tractats.

In der Moldau ſind jetzt verſchiedene Dörfer von pohlniſchen Bauern bewohnt, und zwar hängt das ſo zuſammen. Da die Ruſſen aus allen Gegenden Pohlens Fuhren genommen haben, ihnen ihren Proviant nachzuführen, ſo iſt vielen Bauern der Rückweg in ihre Heymath zu lang geworden, und ſie haben ſich auf der Stelle wo ſie waren niedergelaſſen.

Die Huldigung der an Oeſterreich gekommenen Provinzen iſt auf den 1ſten May feſtgeſetzt. Die von denſelben gemachten neuen Einrichtungen werden mit vieler Strenge durchgeſetzt, und die in ihren Inventarien etwas verſchweigen oder unrichtig angeben riſquiren die Confiſcation ihrer Güter.

Die Oeconomie Sambor ſoll um 100000 Ducaten verpachtet werden, und der Graf Potocky Miene darzu machen.

Ein andres von Warſchau.

Von Petersburg iſt die Nachricht eingetroffen, daß man daſelbſt beſchloſſen habe, den bisher in Begleitung eines Ruſſiſchen Officiers, 4 Meilen von hier, zu Szarże, ſeitdem er hergebracht worden, befindlichen Biſchoff von Kaminiec, Kraſinski, in völlige Freyheit zu ſetzen. Dies iſt auch bereits geſchehen, und er hat allen Verbindungen mit den Unruhigen entſaget, und auch ſonſten noch zu manchen Erläuterungen ſich geneigt finden zu laſſen verſprochen.

Der Hr. Generallieutenant von Bibikow iſt in Clarenberg, oder Czenſtochau, mit ganz außerordentlichen Ehren empfangen worden, und die dortigen Mönche haben feyerliche Reden bey der Gelegenheit gehalten.

Die Oeſterreicher ſind auch bey Sendomir eine Strecke weit dieſſeits der Weichſel vorgerückt. Der Mangel an Lebensmitteln ſoll ſie dazu bewogen.

Die Schritte der Alt-Gläubigen in der Ukraine dieſes Reichs und den umliegenden Gegenden gegen die Vereinigte-Römiſche-Griechen ſind an manchen Orten ſtark. Die gegenwärtigen Zeitumſtände begünſtigen ihre Unternehmungen.

Von denen Beſitzungen, welche die Oeſterreicher dieſſeits der Weichſel ſchon haben, können wir außerhalb der Vorſtadt Caſimir bey Krakau noch folgende Oerter nennen: Nowemiaſto, Wieliz, Oświecim u. Kradeck.

Den letzlich gemeldeter maßen in Lemberg entſetzten Staroſten Ticki, hat der König, unſer allergnädigſter Herr, mit folgendem Schreiben beehret.

Copey eines Schreibens Ihro Majeſtät des Königs an den Hrn. Ticki, Staroſten von Lemberg.

Ich habe ohnmöglich ohne Wehmuth ihren Brief vom 21. dieſes zu Ende leſen können, in welchem ſie mir zu wiſſen thun, wie daß ihnen eine fremde Regierung anbefohlen hat, ihr den Eid der Treue zu ſchwören, wie ſie ſich deſſen geweigert haben, und dem zufolge ihres gerichtlichen Amts, als Staroſt von Lemberg, entſetzt, und ihnen auch die Einkünfte von dieſer Staroſtey abgenommen worden ſind.

Mein Herz empfindet den lebhafteſten Schmerz über die Grauſamkeit unſers Schickſals, welches zuläßt, daß ein Pohle, der ein anſehnliches Ehrenamt bekleidet, deſſen durch eine fremde Macht um deswillen entſetzet wird, daß er den dem Könige und dem Vaterlande, unter Anrufung des göttlichen Namens, geleiſteten Eid der Treue beobachten will.

Bey dieſem Schmerz empfinde ich dennoch dadurch ein Vergnügen, daß eben ſie, dem ich von langer Zeit her beſonders gewogen bin, ein ſo lobenswürdiges Beyſpiel einer ſtandhaften Tugend, die den Eigennutz überwunden hat, gegeben haben, ſo daß auch die jetzt lebenden Pohlen und ihre Nachkommen ein ſolches Beyſpiel zur Richtſchnur ihrer Handlungen nehmen können, ohne daß ſie Urſache hätten ein Muſter für ſich in denen Geſchichten derer alten und jetzt nicht mehr vorhandenen Republiken hervor zu ſuchen.

Die Aufführung, welche ſie bezeuget haben, iſt mir um deſto ſchätzbarer, da ſie von keinem Befehle herrühret, ſondern einzig und allein die Wirkung ihrer eignen Einſicht und ihres eignen Gewiſſens iſt.

Der Ruhm, den ſie ſich hiedurch erworben haben, möge vorjetzt die erſte Belohnung ſeyn, die ſie verdienen, die 2te iſt diejenige, die ihnen meine Erkentlichkeit und meine ſchuldige Achtung zubereiten. Gegeben den 26ſten November 1772.

Stanislaus Auguſt, König.

Von denen in Beſitz genommenen Ruſſiſchen Ländern können wir heute ſonſt nichts mittheilen, als die Formul des Eides den daſelbſt die neue Unterthanen leiſten müſſen. Er lautet wie folget.

Ich Endesunterſchriebener ſchwöre zu Gott dem Allmächtigen auf das heilige Evangelium, und gelobe hiemit, daß ich meiner Allerdurchlauchtigſten Monarchin und Allergnädigſten Frau, Ihro Majeſtät der Kayſerin Catharina Alexiewna, Selbſtherrſcherin aller Reuſſen, und zugleich auch dem hochgeliebten Sohn Ihro Kayſ. Majeſtät, dem Großfürſten Paul Petrowitz, Erb Thronfolger aller Reuſſen, treu und ohne falſch dienen, und in allem gehorſam ſeyn will, dergeſtalt, daß ich mein Leben und meinen letzten Bluttropfen Ihnen aufzuopfern nicht ſchonen werde. So wahr mir Gott helfe an meinem Leibe und Seele. Auf dieſen meinen Schwur küſſe ich das heilige Evangelium und das Creuz meines Erlöſers. Amen.

Aus den Londoner Briefen, vom 25. und 29. December.

Vorgeſtern lieſſen die Lords die Advocaten, welche die Sache der Oſtindiſchen Compagnie vor dem Unterhauſe plaidirt hatten, vor das Oberhaus rufen. Die Advocaten wiederhohlten alle Gründe die ſie im Unterhauſe angeführt hatten, und drückten ſich verſchiedentlich noch ſtärker aus über die Unbilligkeit eines Geſetzes ꝛc. Darauf wurden die Zeugen abgehört und einige Intereſſenten vor das Haus gerufen. Der Herzog von Richmond, und die Lords von Rochford und Gower thaten dem Hrn. Holt, Oberbuchhalter der Compagnie, verſchiedene Fragen, die er zur äuſſerſten Zufriedenheit des Hauſes beantwortete. Was der Oberbuchhalter bey dieſer Gelegenheit ſagte, lief hauptſächlich darauf hinaus: daß die Impoſten, welche die Compagnie jährlich bezahle, an 1,000,000 Pf. Sterl. die Indemnität auf dem Thee und die 400000 Pf. Sterl. an die Regierung jährlich nicht viel unter 2 Millionen Pf. Sterl. alle Jahr betragen; — daß die Compagnie durch die Indemnität auf dem Thee, ſeit ihrem Aufkommen, zum wenigſten 1 Million verloren habe, davon die Regierung 700000 und die Käufer 300000 Pf. Sterl. gezogen hätten; —— daß die Verkaufung von 31 Millionen Pfund Thee in den letzten 5 Jahren, 100000 Pf. Sterl. weniger eingebracht habe, als 21 Millionen Pfund Thee in den vorhergehenden 5 Jahren, dadurch die Compagnie 100000 Pf. Sterl. und 10 Millionen Pfund Thee verlohre, —— daß die Regierung in den letzten Jahren 3,395000 Pf. Sterl. von der Compagnie gezogen habe, nehml. 2,200,000 Pf. Stl. an den 400000 Pf. Sterl. welche die Compagnie jährl. an die Regierung bezahlen muß, und ſonſt 1,195000 Pf. Sterl.; — daß auf dem ganzen Belauf der Austheilung der Compagnie während dieſer Zeit fehlten 900000 P. Sterl. wenn man 6 pro Cent rechnet, das wenigſte was die Handlung überhaupt einbringen muß in Friedenszeit, und daß der Gewinn der Handlung der C. während eben dieſer Zeit, ein Jahr ins andre gerechnet, betragt 454,000 Pf. Sterl., davon ſie 12½ p. Cent hätten bezahlen können; daß alſo aus allem dieſem erhelle, die Regierung habe ein Vortheil von 3,195000 P. St. gezogen, und die Compagnie und ihre Intereſſenten nicht einen Schilling.

Als dies geſagt war, und die Advocaten und Zeugen abgetreten waren, beſprachen ſich der Herzog von Richmond, der Lord Rochford, der Lordkanzler und verſchiedene andre Mitglieder lang und breit darüber, ob die Bill ꝛc. im Oberhauſe ſollte geleſen und ſo in ein Geſetz verwandelt werden. Endlich kam es zum Stimmen u. die Bill gieng mit 26 Stimmen gegen 6 durch. ——

Geſtern gab der König durch eine Commiſſion ſeinen Königl. Agent zu der Comp. Bill, zur Bill wegen Einfuhrung des Reiſes aus America und verſchiedenen andern, und darauf adjournirten beyde Häuſer bis nach Neujahr.

In einer General-Verſammlung der O. Compagnie am 23. ward ein Dividend von 3 p. C. für das den 25 d. verfloſſene halbe Jahr vorgeſchlagen, doch ward die Sache bis den 29. ausgeſetzt.

Das Unterhaus hat vorgeſtern Befehl gegeben, den Bericht des geheimen Ausſchuſſes die Angelegenheit der O. Compagnie betreffend drucken zu laſſen, und hat den Ausſchuß autoriſirt ſeine Unterſuchungen ungeachtet der Adjournirung des Parlements fortzuſetzen. Man hat es am 18. dem Unterhauſe bewieſen, daß die Bedienten der Compagnie in Oſtindien in 5 Jahren 3,200,000 Pf. Sterl. unterſchlagen haben.

Dieſer Tagen ſind hier viele Depechen von unſern Miniſtern in Wien, Petersburg, Berlin und Madrid angekommen. Auf die Depechen von Petersburg ward noch denſelben Abend ein Courier mit einer Antwort abgefertigt, und die von Madrid haben, ſagt man, gewiſſe Einrichtungen betroffen, welche unſer und der Spaniſche Hof in America zum Behuf der durch den letzten groſſen Sturm zurückgeſetzten Unterthanen machen wollen.

Amſterdam, den 29 December.

Von Cadix meldet man, daß die 3 holländiſchen Fregatten unter Commando des Hrn. Sloot daſelbſt von Larache angekommen wären, Lebensmittel einzunehmen, daß der Gouverneur anfangs Schwierigkeiten gemacht habe, ſie in den Hafen kommen zu laſſen, daß ſie indeß doch eingelaſſen worden, und, wie ſie ſich mit dem nothwendigen verſehen, nach den Küſten der Barbarey zurück gegangen wären.

Haag, den 2 Januar.

Auf die Nachricht von dem Bruch des Hauſes C— in Amſterdam begab ſich der Kayſerl. Miniſter Reſident Hr. von Reiſchach nach Amſterdam weil ſein Hof bey dieſem Hauſe ſehr intereſſirt iſt. Er iſt noch nicht wieder zurück, und man weiß alſo noch nichts weiter.

Berlin, den 5 Januar.

Der König hat den Generallieutenants, Herren von Gablenz, und Herren von Bülow, erſter von der Infanterie, und der andere von der Cavallerie, den groſſen ſchwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet; und dem [illegible] Ludewig Friederich Wilhelm von Schlabrendorf, Domherr zu Halberſtadt, in den Grafenſtand erhoben.

Der Generalmajor von der Infanterie, Herr von Meſliere, iſt nach Schleſien abgegangen.

Am 2ten dieſes ſtarb hier die Frau Geheime Staatsminiſterin, Baroneſſe von der Schulenburg, gebohrne von Klitzing, im 20ſten Jahre ihres Alters.

Man ſpricht hier davon, daß vielleicht ein groſſer Monarch hier einen Beſuch abſtatten werde.

Der Generallieutenant Koller Banner befindet ſich in Rendsburg ſehr unpäßlich. Ihm iſt eine alte Schußwunde in der Seite wieder aufgebrochen. — In Copenhagen ſind neulich Kupfermünzen zum ſch. geſchlagen worden. — Die Ruſſen haben den Reſt der kleinen Türkiſchen Eſquadre noch nicht gefunden. Das übrige aus Italien und aus Norden morgen.

Rede,

gehalten von Mademoiſelle Ackermann bey Wiedereröfnung des Theaters in Hamburg,

Den 4ten Januar, 1773.

Was ein Freund, der an des Freundes Munde
Nach ſo mancher leer verlebten Stunde
Wonnetrunken hängt,
Sich beym erſten holden Engelsgruße,
Sich beym erſten ſüſſen Bruderkuße
Für Entzücken denkt;

Was ein Mädchen fühlet, das am Strande
Den Verlobten jetzt aus fernem Lande
Wiederkehren ſieht;
Wie der Liebe Trunkenheit und Segen
Seinen Nahen jede Well' entgegen
Von dem Antlitz glüht;

Dieſe ſtummen redneriſchen Blicke,
Denkt ſie, Freunde, denkt ſie Euch zurücke,
Uebertragt ſie Euch;
Dann denkt Euch, was wir, in Euren Gründen
Wieder aufgenommen, jetzt empfinden,
Alles ihnen gleich.

Fühlt, welch Feuer uns im Buſen lodert,
Wie die Lippe von ihm angefodert,
Um den Ausdruck wirbt,
Er, vom mächtigen Gefühl erſchüttert,
Ueber die beklemmte Zunge zittert,
Stammelt, und erſtirbt.

Was er ſtammelt, ſteht mit Feuerſchriften,
Euch ein ewig Monument zu ſtiften,
Tief in unſrer Bruſt.
Jahre lang ſang hier in ſtiller Wohnung
Eure Muſe ruhige Belohnung
Sich in Eurer Luſt.

Heil und Freud' und Friede, früh und ſpäte,
Ueber dir, du Königin der Städte,
Segen über Dir!
Blüh' und ſchütz' ins ſpäteſte Jahrhundert,
Von der Welt beneidet und bewundert,
Deine Muſen hier!

Jeder Tag, den wir Euch Freunden ſegnen,
Jede Stunde, da wir Euch begegnen,
Wird uns feyerreich.
Mitten unter Tändeln, unter Scherzen
Und Vergnügen — glaubts! — wir haben Herzen,
Und für wen —— als Euch? ——

Die 133te Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenz Stadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

60. 75. 42. 63. 34.

Die 134ſte Ziehung geſchiehet den 21. Jan. 1773.

Ziehungen der Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie Anno 1773.

134. Donnerſtags den 21. Januarii.
135. —— —— 11. Februarii.
136. —— —— 4. Märꝫ.
137. Mittwochs den 24. Märꝫ.
138. Donnerſtags den 15. April.
139. —— —— 6. May.
140. —— —— 27. May.
141. Montags den 14. Junii.
142. Donnerſtags den 1. Julii.
143. —— —— 22. Julii.
144. —— —— 12. Auguſt.
145. —— —— 2. September.
146. —— —— 23. September.
147. —— —— 14. October.)
148. Mittwochs den 3. November.
149. Donnerſtags den 25. November.
150. —— —— 16. December.

Mannheim, den 31ſten December, 1772.

No. 6.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 9ten Januar.

Rom, den 16 December.

Wir haben ſeit 14 Tagen beſtändig ſtarken Regen gehabt, davon die Tiber dergeſtalt angeſchwollen iſt, daß das Waſſer heute an der [illegible] der Rotonde ſteht, welches in vielen Jahren nicht geſchehen iſt. Das Judenquartier ſteht bis aufs erſte Stockwerk der Häuſer ganz unter Waſſer. Der Damm [illegible], der daſelbſt voriges Jahr iſt angelegt worden, durchgebrochen, und nach den letzten Nachrichten ſtand das Waſſer an den Wällen der Stadt, ſo daß man von daher unangenehme Nachrichten erwartet.

Ancona, den 15 December.

Man will für gewiß ſagen, daß Spanien den Barbariſchen Staaten den Krieg erklären werde.

Aus Candia hat man, daß der Baſſa auf Befehl des Großſultans 11 Einwohner habe arretiren laſſen, welche die Equipage der Engliſchē Brigantine Eliſabeth ermordet haben.

Paris, den 29 December.

Dieſer Tagen haben ſich 3 Menſchen ums Leben gebracht, ein Mann, eine Frau und ein Mädchen, der erſte hat ſich an einem Baum im Boulevard erhenkt, und die andere in ihrer Kammer, und das Mädchen hat ſich, weil ihr Liebhaber ſie verlaſſen hatte, die Kehle abgeſchnitten.

Man erzählt, der General der Jeſuiten habe an einen gewiſſen groſſen Prinzen geſchrieben, und ihm die Jeſuiten in ſeinen Staaten empfohlen, der Prinz habe ihm aber geantwortet, daß er kein groſſer Freund des heil. Ignatius ſey, und die Jeſuiten nicht glimpflicher behandeln könne als andre Monarchen, und der Pabſt ſelbſt, der den Cardinal York bevollmächtigte. Dieſer Orden iſt übrigens nur noch halb zerſtört. Nach ſichern Liſten waren im Jahr 1755 in allen 4 Welttheilen nur 23000 Jeſuiten; 11000 ſind vertrieben, ſo daß 11000 und darüber in Deutſchland und Pohlen übrig ſind. Man ſagt, der General werde nach Aufhebung dieſes Ordens Cardinal werden.

Von Toulouſe wird folgende traurige Geſchichte berichtet. Zwey Söhne der gröſten und reichſten Kaufleute hatten Händel, und einer forderte den andern heraus, und ſtach ihn, als er ſich nicht ſchlagen wollte, durch, daß er todt hinfiel. Der Thäter ward ergriffen, in Zeit von 24 Stunden zu Recht geſtellt, verurtheilt und lebendig gerädert, und ſolchergeſtalt zwey Familien in Zeit von 24 Stunden unglücklich gemacht.

Eine andere Geſchichte von eben der Art iſt zwiſchen dem Hrn. von Coutant, Obriſt-Lieutenant von dem Regiment von Lothringen, und dem Herrn von

Veze, einem Officier deſſelben Regiments, vorgefallen, und hat ſich eben ſo traurig geendigt. Der Obriſtlieutenant bemerkte bey der Muſterung, daß der Officier ſeinen Hut auf eine Art trug, die ihm nicht ſchicklich ſchien, ſprach mit ihm davon, und ſetzte ihm, als er es übel nahm, den Hut mit der Hand anders. Der Herr von Veze forderte den Obriſtlieutenant heraus und verwundete ihn, indeſſen ward die Sache bekannt, und ihnen verboten ſich weiter zu ſchlagen. Herr von Veze nahm darauf ſeinen Abſchied, und ſuchte den Herrn von Contant in Valence auf, und forderte ihn wieder auf Piſtolen heraus. Herr von Veze ſchoß zuerſt, ſeine erſte Piſtole verſagte aber und die andere [illegible]. Hierauf bot ihm Hr. von Contant eine von ſeinen Piſtolen an, die nahm er und ſchoß, ſo unglücklich, daß der Herr v. Contant 2 Tage darauf an der Wunde ſtarb.

London, den 29 December.

Dieſer Tagen that das Miniſterium im Parlement den Vorſchlag, die jährliche Summe zur Unterhaltung des Königl. Hauſes, 800000 Pf. Sterl., mit 200000 Pf. Sterl. zu vermehren. Dieſer Vorſchlag veranlaßte heftige Debatten, weil das Parlement ungern auſſerordentliche Auflagen machen will, und es, wenn dieſer Vorſchlag durchgienge, nöthig ſeyn würde, zumal die Oſtindiſche Compagnie ihre jährliche Subſidie nicht wird bezahlen können.

Die Lords, welche in die bekannte O. Compagnie-Bill am 24ſten dieſes nicht eingewilligt, haben eine Proteſtation dagegen eingegeben. Die Proteſtation beſteht aus 11 Artikeln, und iſt ſehr ſtark geſchrieben. Unter andern heißt es im 11ten Artikel: „Wir proteſtiren auch wieder dieſe Bill, weil ſie uns ein Stück von dem Plan zu ſeyn ſcheint, der lange ſchon entworfen und ſeit dem nicht aus dem Auge gelaſſen worden iſt, nämlich dem Plan, den Einfluß der Krone, der ohnehin ſchon zu ausgebreitet und zu mächtig iſt, noch mehr auszubreiten, dadurch daß man, bey Vergebung der vortheilhafteſten Aemter welche die Compagnie zu vergeben hat, ein Miniſterial Anſehen einführet. Ein Plan, dem wir uns aus der in der Proteſtation vom 9ten Februar 1768 angeführten Gründen verbunden halten, uns zu widerſetzen. Wir proteſtiren alſo gegen die Bill, als die offenbar zur Beförderung einer ſolchen Abſicht abzielet, als die unnütz, und unzeitmäßig, unſers Wiſſens durch kein vorgängiges Factum gebilligt, und durch keine Gründe unterſtützt iſt, als die wieder die natürliche Treue und Glauben ſtreitet, beleidigend für den öffentl. Credit, und für die gleichmäßigen Rechte der Unterthanen, und in dieſem Hauſe auf eine Art durchgedrungen iſt, die weder anſtändig noch Parlementariſch iſt, noch ſchicklich für die Unabhänglichkeit und Würde der Lords.„

Die Staatsſecretairs haben dem Unterhauſe verſchiedene Briefe und Papiere zugeſtellet, betreffend die Urſache, welche das Miniſterium gehabt hat, ein Corps Truppen nach St. Vincent zu ſchicken. Daß dieſe unruhigen Inſulaner gebändigt ſind hat ſich noch nicht beſtätigt, wohl aber hat man Nachricht, daß viele von den dahin geſchickten Officiers und Soldaten aus England und Irland geſtorben ſind. Die Inſel iſt, wie bekannt, ſehr ungeſund.

Lemberg, den 26 December.

Der Gouverneur hat dem hieſigen Magiſtrat das Formular zu dem Huldigungs Eide einhändigen laſſen, und der Magiſtrat hat ſeine Entſchlieſſungen deswegen zu nehmen.

Gedachter Gouverneur, Graf von Pergen, hat den Herrn Joſeph Podcowicz auf Zawocz Jaworski, Gränzmeſſer der Landſchaft Przemyſl, an des H. Paul Niedzwiecki Stelle, zum Landſchreiber von Przemyſl und der Landſchaft und Diſtricte von Przeworsk ernannt, und hierüber ein Inſtrument durch den Herrn Johannes [illegible] dem Schloßgerichte v. Przemyſl übergeben laſſen, welches auch in die Acten dieſes Gerichts eingeführt worden. In dem Inſtrument wird unter andern gemeldet, daß der Hr. Paul Niedzwiecky ſeine Landſchreiberſtelle durch ſeine widrige Aufführung verlohren habe.

Auch iſt hier noch folgendes Univerſal vor einiger Zeit vom Graf v. Pergen bekannt gemacht worden.

Wir Ihro Geheiligten K. K. A. Majeſtät
bevollmächtigter Commiſſarius und
Statthalter.

Thun hiemit kund und zu wiſſen allen
denen daran gelegen:

„Welchergeſtalt wir vermöge des unterm 20. des Monats October von uns ausgegebenen Mandats, laut welchem die Schloß- und Landgerichte wieder eröfnet werden ſollen, anjetzt durch gegenwärtiges Univerſal u. zufolge des gedachten Mandats, allen in den wiedererlangten Provinzen ſich befindenden Landrichtern anbefehlen, ihre Gerichte in der gewöhnl. und nunmehro dazu ſo nahen Zeit wieder zu eröfnen: die Schloßgerichte hingegen ſollen den 15. Dec. ihren Anfang nehmen, beydes jedoch nach vorhergegangener öffentl. Ankündigung derſelben, und zwar dergeſtalt, daß die Gerichtsperſonen, nämlich die Staroſten, Viceſtaroſten, Richter, Unterrichter, Schreiber, Regenten, Burggrafen ꝛc. welche uns die Formul ihres gewöhnlichen Amt Eides mit ihrer eigenen Unterſchrift bisher noch nicht überſchickt haben, uns dieſelbe binnen 8 Tagen, und diejenigen, welche weiter entfernt ſind, binnen 10 Tagen, zu herſenden ſollen, in welchen Formuln nichts weiter verändert oder zugegeben werden ſoll: als daß ſie im allerhöchſten Namen, und unter den Schutz der Allerdurchl. Maria Thereſia, verwittweten R. Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oeſterreich ꝛc. ꝛc. laut Gott, denen vorgeſchriebenen Rechten ꝛc. ꝛc. richten ſollen. Beſonders aber befehlen wir hiemit denen Staroſten, welche die wirkl. Gerichtsbarkeit hegen, ernſtlich an, und zwar unter Verluſt ihres gerichtlichen Amts und der Staroſtey Einkünfte, uns ihre Eydes Formul mit ihrer Unterſchrift zu überſenden, und ein jeder in ſeiner Staroſtey gegenwärtig zu ſeyn und zu verbleiben. Wo aber ein ſolcher Staroſte ſich deſſen weigern, oder abweſend verbleiben ſollte, alsdenn wird der Viceſtaroſte mit dem Richter und dem Schreiber die Gerechtigkeit handhaben, doch ſollen die Ladungen unter dem Namen J. K. K. Majeſt. ausgefertigt werden, zu welchem Ende wir ihnen auch nach geſchehener Meldung an uns von der Weigerung oder Abweſenheit des Staroſten, die nöthigen Siegel überſenden werden, woferne aber der Staroſt zugegen ſeyn und ſich unterwerfen wird, ſo ſollen alsdenn die Ladungen, wie gewöhnl. unter ſeinem Namen ausgefertigt werden.

Was nun aber die wiedereingenommenen u. vor jezt ohne Gerichte verbleibenden Provinzen betrift, ſo ſoll der Cracauiſche Theil zu dem Oswiecimer, der Sendamirſche aber zu dem Pilsner, im Fall daſſelbe aber hier nicht bey Zeiten in Ordnung gebracht wird, zu dem Biecker, als dem zu nächſtgelegenen Schloßgerichte gehören; dieſe 2 Theile aber ſollen ſich an das Landgerichte von Przemysl oder Sanoch referiren. Die kleinern von der Weywodſchaft Lublin und der Landſchaft von Chelm abgeriſſenen Diſtricte weiſen wir an das Schloß Gerichte von Belsk.

In Podolien wird der ganze Landſtrich dieſſeits des Fluſſes Sbrucz zu dem in der Landſchaft Halicz ſich befindenden Schloßgerichte von Trebowel und zu dem Landgerichte von Halicz gehören.

Die Gerichte ſollen alle Proceſſe auf das geſchwindeſte richten, es ſey denn höchſtwichtiger Urſache wegen, da ſie bis auf eine kurze Zeit, und höchſtens bis zwölf Wochen, können verſchoben werden. In den Schloß- und Landgerichts Kanzleyen ſollen unter hoher Strafe keine übermäßige Gebühren genommen werden.

Die Land- und Schloßrichter ſollen uns eine beſondere Tabelle von den gewöhnlichen Kanzeley Gebühren zu unſerer Beſtätigung, oder der etwa darinnen vorzunehmenden Veränderung, nach Lemberg überſenden; unterdeſſen aber ſollen ſie von Eindrückung des Siegels auf denen Ladungen nicht mehr als 6 pohln. Groſchen, von denen geſiegelten Extracten, von denen Manifeſts in Copey, denen Relations, Oblaten einer jeden Tranſaction, von denen Donationibus, Ingroſſirungen und Roborationibus einen pohln. Gulden, und von jedem auf einem Bogen enge geſchriebenen Extracte, von gerichtl. Beſichtigungen, Taxen u. d. g. eben ſo viel nehmen. Befehlen wir allen Städten, Städtchen, wie auch denen erblichen und andern Beſitzern aller Güter hiemit an, daß die Getraide, Trank- und Ellenmaaße, wie auch die Gewichte, allenthalben gleich und gerecht ſeyn ſollen, ſo wie ſie jezt in Lemberg ſind, und dieſes bis zu weiterer Verordnung. In Maaß und Gewicht ſoll allenthalben die genaueſte Gerechtigkeit beobachtet werden; und ſollte jemand dieſem unſerm Mandat zuwider handeln, ſo ſteht einem jeden frey ſolche Uebertreter vor das Schloß oder Landgerichte zu laden, welche an ihrer Perſon nach gerichtl. Gutachten beſtraft werden, und uns, dieſe eine Geldſtrafe von 100 Mkl. erlegen ſollen, welche dem Angeber zu Theil wird.

Uebrigens ſoll alles dasjenige auf das genaueſte beobachtet werden, was wir allen Gerichten vermöge unſeres Edicts vom 20. October vorgeſchrieben haben. Gegeben zu Lemberg, den 1. December 1772.

des H. Röm. Reichs Graf
von Pergen.

Thorn, den 26 December.

Man erwartet hier einige Preußiſche Räthe, die dem Magiſtrat Vorſchläge, im Nahmen des Königs ihres Herrn, thun ſollen. Worin dieſe Vorſchläge beſtehen weiß man zur Zeit noch nicht.

Stockholm, den 29 December.

Hier ſind verſchiedene Perſohnen angekommen, welche mit in der Suite des Königs geweſen ſind. Sie können alle nicht genug ſagen, wie ſehr mit Abſichten der König dieſe Reiſe gethan, und wie genau er ſich nach der Art und Weiſe erkundiget habe, wie die hohen und niedrigen Bediente in den Provinzen ihre Schuldigkeit thun. Man meint auch, daß mit einigen, über die Klagen geführt werden, eine Veränderung geſchehen werde. Von der ganzen Suite iſt keiner auf der Reiſe geſtorben als der Expeditions Secretair im Kriegsdepartement, der Ritter Helmskreuh, der in Gothenburg geſtorben iſt.

Den 26ſten kam der Herzog von Oſtgothland hier an.

Ein Bauer, der das Verbot des Brantweinbrennens übertreten hat, iſt von den im Verbot feſtgeſetzten Strafen auf ſein Anſuchen dispenſirt worden, doch ſoll er in allen ſeinen Röcken einen rothen Ermel tragen.

Aus Oeſterreich, den 29 December.

Es hat zwar verlauten wollen, daß bey der Kayſerl. Armee 12 neue Regimenter errichtet würden. Allein es iſt eher zu vermuthen, daß ſtatt deſſen die Garniſons Bataillons von den Regimentern abgeſondert und zu Regimentern formirt, hingegen die Kayſerl. Königl. Infanterie Regimenter künftig nur 2 Bataillons ſtark ſeyn und mit 2 Compagnien verſtärkt werden dürften, welches doch eine anſehnliche Truppenvermehrung iſt.

Brün, den 25 December.

Folgende Begebenheit, kann wieder an die Behutſamkeit beym Pulver erinnern. Ein Handelsmann von Policzka in Böhmen legte eine Quantität Pulver in einem Sack zur ſichern Verwahrung in ſeinen Keller. Nach der Zeit ließ ſeine Frau, als er ſelbſt abweſend war, das Pulver in ein Fäßchen füllen. Der Mann, der nicht wußte was geſchehen war, gieng gewiſſer Geſchäfte halber mit einem Lichte in dem Keller, einige Funken fielen auf die Erde und zündeten das beym Füllen zerſtreute Pulver, und das in der Nähe ſtehende Fäßchen. Der Keller, das Zimmer darüber, Mann, Weib und Magd flogen in die Luft.

Vor dieſem Zufalle hatte ſich ein Beyſpiel einer gewiſſen Ahndung gezeigt. Ein Obriſtlieutenant von Wied lag bey dieſem Manne im Quartier, auf eben dem Zimmer, welches die Gewalt des Pulvers weggeführet hat. Es war ihm denſelben Tag hindurch ſehr bange: er ſuchte ſich dieſe Gedanken zu zerſtreuen, und gieng aus. Er war kaum die Treppe herunter gekommen, als ihn ein guter Freund beſuchen wollte. Dieſer drang in ihn, wieder umzukehren. Verzeihen ſie, ſprach jener meiner Bangigkeit, die mich zu Hauſe keine bleibende Stelle finden läßt; wir wollen vielmehr beyde zum Herrn Dechant gehen. Unterwegens hörten ſie den Schlag. Ludwig der IX. König in Frankreich, ſagte einſt zu ſeinem Rath Armont, der ſolche Warnungen verlachte: Gott iſt ein verborgener Werk-Meiſter und ſeine Warnungen ſind den Unverſtändigen dunkel.

Wien, den 30 December.

Vorgeſtern kam die Erzherzogin Chriſtina nebſt ihrem Gemahl dem Herzog Albert zu Sachſen-Teſchen aus Presburg bey Hofe an.

Dieſer Tagen ſind Couriers nach Verſailles und Madrid abgefertigt worden, man ſagt, mit der Deduction, die der Hof in Abſicht ſeiner Anſprüche auf die in Beſitz genommenen Provinzen von Pohlen hat drucken laſſen.

Unter dem 12ten d. M. iſt eine K. K. Verordnung ergangen, daß, weil in denen den Erblanden benachbarten Reiche und andern Ländern geringhaltige Holländiſche Ducaten nach dem Holländiſchen und Utrechter Münzſchlag vom Jahr 1764 in großer Menge zum Vorſchein kommen, [illegible] und in der äußerlichen Geſtalt und Gepräge von jenen ſchwer zu unterſcheiden ſind, die ſämmtlichen holländiſche Ducaten, bis ihre vorige Sicherheit wiederhergeſtellt ſeyn wird, in allen K. K. Erbkönigreichen und Landen vom 1ſten März 1773 außer Cours geſetzt u. von dieſem Tage an bey Confiſcation weder bey Caſſen noch Privat-Zahlung ausgegeben oder eingenommen noch in die Erblande eingeführt werden ſollen. Bis an den gedachten 1. März 1773 mögen die vorräthigen Ducaten außer Lands verſchickt oder gegen Vergütung des innerlichen Werths, die feine Mark Gold zu 346 fl. gerechnet und ohne alle andre Unkoſten, an die K. K. Münzämter eingeliefert werden, u. nach wie vor durch die K. K. Erblande freyen Tranſito haben, doch daß ſie bey der Eintrittsmauth gehörig angegeben, plombirt, mit einer ordentlichen Tranſitopaßierpolleten verſehen, und ſo wieder außer Lands geführet werden.

Hannover, den 5 Januar.

Der Prinz Carl von Mecklenburg Strelitz iſt hier mit ſeiner Gemahlin am Neujahrstage angekommen.

— —

Wien. Herr Meroni, ein Gelehrter, hat von ſeinem Freunde aus Conſtantinopel Nachricht erhalten, daß in dem von den griechiſchen Kayſern vorhandenen Büchervorrathe, eine vollſtändige Handſchrift vom Livius entdeckt worden wäre. Dieſer Umſtand iſt für die Litteratur ſehr intereſſant: man weiß daß Ludwig der XIV. ehemals 100000 Thl. anbot, wenn man dem Franzöſiſchen Abgeſandten, Herrn v. Feriol, erlaubte, wegen dem Livius in der Bibliothek des Serails nachſuchen zu dürfen.

Utrecht. Peter Bondam, Profeſſor der Rechte zu Harderwick und Hiſtoriograf von Geldern, iſt als Profeſſor Ordinarius des Römiſchen Rechts ꝛc. hieher berufen, und hat den Ruf angenommen.

Copenhagen. Im Jahr 1772 ſind hier getauft 2604, geſtorben 4209.

Rotterdam. Im Jahr 1772 ſind hier geſtorben 2443. 177 zwiſchen 70 und 80. 91 zwiſchen 80 u. 90. 14 zwiſchen 90 u. 100. und 1 von 102 Jahren. An der Schwindſucht allein ſind 422 geſtorben.

Amſterdam. Im Jahr 1772 ſind hier getauft 4507, geſtorben 10609.

London. Dies Jahr ſind hier in der Stadt und ihrer Gerichtsbarkeit getauft 17916, geſtorben 26053 und alſo 4273 mehr geſtorben als voriges Jahr.

Wandsbeck. Im Jahre 1772 ſind hier getauft 38, und geſtorben 48.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey dem Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straße zu haben.

No. 7.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 12ten Januar.

Türkiſche-Gränze, den 8 December.

Der Ritter Tott hat unſer Artilleriewesen auf einen ſehr guten Fuß geſetzt, und nun hat er dem Großſultan auch einen Plan zur beſſern Einrichtung der geſammten Landmacht übergeben. Der Plan iſt auch approbirt, allein vor dem Frieden dürfte er wohl nicht in Werk geſetzt werden. Man erwartet auch in Conſtantinopel gewiß bald Friede, und glaubt, daß, wenn auch noch ein Feldzug ſollte gemacht werden, die Truppen bey der itzigen Einrichtung noch einen Feldzug recht gut werden machen können.

Von der Seeſeite darf man gewiß in Conſtantinopel nichts fürchten. Es ſind zu beyden Seiten, auf Totts Angabe, viele und ſtarke Batterien angelegt, die zum Theil mit 60 und mehr großen Canonen beſetzt ſind, und gegen 30 Kriegsſchiffe liegen auch im Canal.

Von der Wartha, den 30 December.

Der Herr von Reichardt ſoll dem Magiſtrat in Danzig außer der Unterhandlung über die Abgaben von den ein- und ausgehenden Schiffen, auch andre Vorſchläge gethan haben, unter andern, daß alle Waaren die in den Vorſtädten Stolzenberg und Schottland fabricirt werden, ohne allen Zoll frey in Danzig eingeführt werden ſollen.

Man ſpricht viel von Anlegung eines neuen Hafens dicht bey Danzig, und daß die Güter verſchiedener Chefs der Conföderirten im Rußiſchen Antheil von Pohlen, weil ſie in der beſtimmten Zeit ſich nicht unterworfen haben, eingezogen werden ſollen.

Aus Pohlen, den 30 December.

Die Oeſterreicher fahren ſehr viel Getraide aus Ungarn nach dem von ihnen in Beſitz genommenen Antheil von Pohlen, längs der Donau herauf, und in verſchiedenen Diſtricten von Pohlen ſollen eine unglaubliche Menge Mäuſe ſeyn, die alle Saat freſſen.

Liſſabon, den 8 December.

Der Infant Don Pedro iſt unpäßlich, und deswegen von Pancas nach Ajuda zurückgekommen.

Italiäniſche-Gränze, den 24 Dec.

Man hat Nachricht, daß der Doge von Genua die Nacht vom 21ſten auf den 22ſten dieſes geſtorben ſey.

Rom, den 19 December.

Der Pabſt hat die 300 Scudi, die Clemens XIII.

monathlich für die aus Portugal vertriebenen Jeſuiten ausgeſetzt hatte, eingezogen, und durch den Schatzmeiſter den Vorſtehern dieſes Ordens davon Nachricht geben laſſen.

Genua, den 16 December.

Der König und die Republik Pohlen haben unſrer Regierung die geſchehene Theilung bekannt gemacht.

Die Briefe aus Spanien melden, daß mit der Recrutirung der Königl. Truppen, und mit dem Bau neuer Kriegsſchiffe eifrig fortgefahren, und daß auf Minorca die Feſtungswerke verbeſſert und vermehrt werden.

Nach den letzten Briefen aus Liſſabon hat die Witwe L — t aufgehört zu bezahlen.

Florenz, den 25 December.

Die beyden Spaniſchen Miniſter, die Marcheſes von Llano und Reviglia, ſind von ihrer Reiſe nach Livorno und Piſa hier zurückgekommen.

Geſtern iſt hier ein Courier von Neapel nach Wien durchgegangen.

Livorno, den 23 December.

Vorigen Sonnabend iſt der Graf von Narbona hier von Florenz zurückgekommen und denſelben Abend über Marſeille nach Paris abgegangen.

Baſtia, den 28 December.

Dieſer Tagen iſt hier ein Königl. Edict, d. d. Compiegne im Auguſt 1772, bekannt gemacht worden, dadurch der König vier National-Gerichte oder Gerichte, zu Oreſſe, Cienca, Caccia, und zu Guagno, und hier in Baſtia ein Criminal-Gericht anordnet.

Es iſt von hier viel Schiffbauholz nach Majorca abgeführt worden, wo 2000 Soldaten und viele Schiffs-Zimmerleute aus Spanien angekommen ſind.

Havre, den 24 December.

Geſtern Abend zwiſchen 6 und 7 Uhr hatten wir hier und in der Nachbarſchaft einen ziemlich ſtarken Stoß von einem Erdbeben. Schaden iſt, ſo viel man weiß, noch nicht geſchehen.

Verſailles, den 31 December.

Da der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres einen Brief an den König geſchrieben haben, um denſelben zu verſichern, daß ihre Abſicht geweſen iſt, und allezeit ſeyn wird, ihre Schritte ſeinem Willen zu unterwerfen, ſo hat der König ihnen die Erlaubniß ertheilt, vor ihm zu kommen, und ſie haben die Ehre gehabt, dem Könige und der Königlichen Familie den 29. die Aufwartung zu machen.

Den 17ten hat der Marggraf von Anſpach Bayreuth, unter dem Nahmen eines Grafen v. Seyn, vom Könige und der Königlichen Familie Abſchied genommen, und der neue bevollmächtigte Miniſter der Republik Genua, der Marquis Spinola, hat die Antritts-Audienz gehabt u. ſein Creditiv übergeben.

Der König hat den Herrn Oblonville, Marechal des Camps ꝛc., an des verſtorbenen Ritters von la Roque Stelle, zum Gouverneur des Schloſſes von If ernannt.

Paris, den 1 Januar.

Den 30ſten v. M., zwiſchen 1 und 2 Uhr morgens, brach Feuer im Hotel-Dieu aus, das aller angewandten Anſtalten ungeachtet um ſich grif, und den Theil der Gebäude nach Norden zu, von der Brücke S. Charles, bis an die Gaſſe Petit Pont, gänzlich in die Aſche legte. Ein Theil der Kranken rettete ſich in die benachbarten Häuſer, die meiſten wurden aber in die Kirche unſer lieben Frauen gebracht und mit allem Bedürfniſſen verſehen. Die nähern Umſtände dieſes Brandes künftig. So viel kann man indeß itzo ſchon ſagen, daß wenig Menſchen dabey ums Leben gekommen ſind.

Das Schif Indecis von Bordeaux nach Isle de France iſt an der Inſel May, eine von den Inſeln des grünen Vorgebürges, geſtrandet und die Equipage hat ſich auf dieſe kleine Inſel gerettet, wo ein engliſcher Capitain 10 davon, die das Looß traf, aufgenommen und die übrigen 26, weil er ſich nicht mit mehr beladen konnte, mit den Lebensmitteln die vom verunglückten Schif gerettet worden, auf der Inſel gelaſſen hat. Der König hat auf dieſe Nachricht alſobald ein Schif nach May abgeſchickt die 26 abzuholen wenn ſie noch leben.

Zu Verſailles iſt neulich ein wohlgekleidetes und ſchönes Frauenzimmer in einer Hofkutſche angekommen, ſtieg in einem ſogenannten Hotel garni ab, und gieng bald aus. Wo ſie den Reſt des Tages zugebracht, weis man nicht; allein ſie kam zum Nachtseſſen wieder, und legte ſich früh zu Bette, kam aber nicht den andern Morgen zum Vorſchein. Man klopfte an die Thüre, und, da keine Antwort erfolgte, erbrach man ſie, und fand die Perſon in ihrem Blute, vor ihr ein Waſchbecken, in welchem Arſenicum war, welches ſie dem Anſehen nach von ſich gebrochen hatte, und in der Gurgel eine Wunde, welche ſie ſich mit einem neben ihr liegenden Federmeſſer geſchnitten hatte. Es ward ſogleich ein Wundarzt gerufen, der die Wunde zunähete und verband; ſie lebt zwar noch, iſt aber ſehr ſchwach, und kann nicht ſprechen, und man weiß noch nicht wer ſie iſt.

Neulich haben Jerome Maignon, ein Kaufmann zu Chalons in Champagne, in ſeinem 70ſten und Margverite Aubar ſeine Frau in ihrem 73ſten Jahre ihr Eheſtands-Jubiläum gefeyert. Eine groſſe Schaar Kinder und Kindeskinder begleitete ſie nach der Kirche und waren mit auf der Hochzeit.

Der König von Preuſſen hat dem Hrn. v. Voltaire mit einem ſehr ſchönen Service von Berliner Porcelain beſchenkt.

Die Witterung iſt hier bis Weynachten ſo gelinde geweſen, daß man ſich ohne einen warmen Ofen hat behelfen können, welches vielen Leuten ſehr zu Statten gekommen iſt.

Copenhagen, den 5 Januar.

Da die Peſt in Rußland, Pohlen, und den angränzenden Ländern aufgehört hat, ſo ſind die in Dännemark und Norwegen verfügte Quarantainen durch ein Mandat der Königl. Däniſchen Canzeley vom 24. December 1772 aufgehoben worden, doch ſollen die Schiffer, ſo lange der Krieg in der Türkey dauert, Geſundheitspäſſe haben, und, in Anſehung der bereits aus der Levante, der Türkey, dem Archipelagus und der Barbarey kommenden Schiffe bleibt es bey den gemachten Verfügungen.

Helſingoer, den 4 Januar.

Dieſer Tage ſind hier ein Courier und Staffette mit Franzöſiſchen Depechen nach Stockholm durchgegangen.

Die Schiffe, die ſich hier von Copenhagen und aus der Oſtſee geſammlet hatten, ſind alle nach der Nordſee unter Seegel gegangen.

Stockholm, den 1 Januar.

Noch iſt der König nicht von Ekholmſund in die Stadt gekommen, und man weiß auch nicht gewiß, welchen Tag er kommen wird.

Vorgeſtern gieng der Herzog von Oſtgothland nach Ekholmſund zum König zurück.

Regensburg, den 1 Januar.

In Böhmen, Schwaben und Bayern ſind zu der künftigen Erndte ſchlechte Ausſichten. Die Mäuſe freſſen alle Saat weg, und ſie ſind nicht zu vertilgen. Die meiſten ſind röthlich und grau, und vermuthlich von der Art Ratten, die Büffon in ſeiner Naturgeſchichte **Campagnols** nennt, von dem italiäniſchen Campagnoli. Der trockne Herbſt, meint man, habe eine ſo ungeheure Vermehrung dieſer Thiere befördern helfen.

Berlin, den 7 Januar.

Am Neujahrstage hat der König den regierenden Landgrafen von Heſſencaſſel mit einem koſtbaren in der hieſigen Porcellainfabrique verfertigten Kronleuchter von Porcellain beſchenkt, und den hieſigen Predigern eine beträchtliche Summe an baarem Gelde zur Vertheilung unter die in dieſen Reſidenzſtädten befindlichen Armen auszahlen laſſen.

Der Königl. geheime Finanzrath, Herr v. Brenkenhoff, iſt aus der Neumark hier angekommen.

Zwey Engliſche Couriers, Herr Schlettel, und Hr. Daunt, ſind aus London gekommen. Erſterer geht von hier nach Petersburg und der andere nach Dreßden.

Den 13ten December ſtarb in Magdeburg, der Königl. Preußiſche Generalmajor, Herr Auguſt Gottlieb von Bornſtedt, aus dem Hauſe Petershagen, im 75ſten Jahre ſeines Alters. Er hat dem ſchwediſchpommerſchen Kriege, dem Feldzuge am Rhein, und den drey letztern ſchleſiſchen Kriegen beygewohnet, und dem Königl. Hauſe ſeit 1715 gedient.

Den 15ten vorigen Monaths iſt hier die Vermählung des Königl. Generalmajors von der Infanterie, Herrn von Roſiere, mit dem Fräulein von Schlieben, Hofdame bey der Gemahlin des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig, in Gegenwart des Prinzen Heinrichs, des Prinzen Ferdinands, der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen, der Prinzeßin Philippine von Schwedt, und verſchiedener hoher Standesperſonen beyderley Geſchlechts, vollzogen worden.

Zur Ergänzung des im No. 3 aus der Gazette de France, unter Paris, mitgetheilten Nachricht von der Beſtrafung gewiſſer Perſonen die falſche Banco-Aſſignations in Rußland gemacht hatten iſt nachzuholen, daß nicht der Chef des Commerz Collegium in Moſcau, ſondern der Vicepräſident, Sutin, weil er um die Sache gewußt hat, ſeiner Aemter entſetzt und auf Lebenszeit nach ſeinen Gütern exilirt worden ſey. Den beyden P — — s iſt der Degen in Petersburg über dem Kopf öffentlich zerbrochen und der eine muß in einer Feſtung in Siberien, und der andre in Orenburg ſein Leben beſchlieſſen. Der aus Rußland verwieſene Fremde iſt kein Italiäner ſondern ein Franzoſe, der ehedem ein Kloſtermann geweſen ſeyn ſoll.

Rom. Der Pater Fabricio Milani, ehedem Miſſionarius im gelobten Lande, iſt an die Stelle des Abbate Era, zum Lector der arabiſchen Sprache ernannt worden.

Paris. Herr le Beau hat Alters wegen das Secretariat bey der Academie des Inſcriptions & belles Lettres niedergelegt, und Herr Dupuis iſt an ſeiner Stelle Secretair worden.

Gelehrte Sachen.

Magazin der deutſchen Critick. Herausgegeben von Herrn Schirach. Erſten Bandes zweyter Theil. Halle, bey J. J. Gebauers Wittwe und Johann Jacob Gebauer.

Dieſer zweyte Theil enthält eine Vorrede und ein Regiſter, 26 lange Stücke, 16 kurze und noch einige

Kleinigkeiten die nicht lang noch kurz ſind. Die langen Stücke ſind Recenſions, doch finden ſich einige eigene Verſuche, in Poeſie und Proſa, alles wie folget.

1) Probe einer Ueberſetzung von dem geraubten Waſſereimer des Taſſoni. 2) Die erleuchteten Zeiten, oder Betrachtung über den gegenwärtigen Zuſtand der Wiſſenſchaften und herrſchenden Sitten in Teutſchland. 3) Bibliothek der griechiſchen Litteratur von Joh. Chriſt. Fried. Schulz. 4) Der Maytag. Drey Lieder. 5) Kurze Frage wie die Jugend am beſten zur Univerſität zubereitet werden kann. 6) Vertheidigung wider eine Recenſion in dem altenburgiſchen hiſtoriſchen Journale. 7) Empfindſame Reiſen durch Teutſchland von S * * * Dritter und letzter Theil. 8) Allgemeine Biographie von Johann Matthias Schröckh. 9) Phantaſien nach Petrarka's Manier von Klamer Eberhard Carl Schmidt. 10) Ueber die elegiſchen Dichter unter den Griechen. 11) Teutſche und lateiniſche Chreſtomathie zum Gebrauch der Schulen und Gymnaſien. 12) Fortſetzung der Ueberſetzung der Lobrede des Plinius Cap. 4-6. 13) Ode über das Lotto von Herrn Buermann. 14) Charakteriſtik der vornehmſten europäiſchen Nationen. 15) Schriften zur Bildung des Herzens und des Verſtandes, als Beyträge zu der Geſchichte des Menſchen. 16) Die Wolken. Eine Comödie aus dem Griechiſchen des Ariſtophanes von Johann Juſtus Herwig. 17) Die Oſmonde, oder die beyden Statthalter; ein Drama in fünf Aufzügen. — Leichtſinn und gutes Herz; ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen. 18) Oden I. An den Kayſer. II. An Betty. Lieder I. An die Muſe. II. An den Heſperus. III. Das Dorf. 19) Der Schauſpieler. Ein dramatiſches Werk für das Theater. Aus dem Franzöſiſchen des Hrn. Remond de Sainte Albine. 20) Schreiben an den Herrn Herausgeber des Magazins der deutſchen Critik über des Herrn Wieland's goldnen Spiegel, oder, den Königen von Scheſchian. 21) Ueber den Werth einiger teutſchen Dichter ꝛc. zweytes Stück. — Deviſen auf teutſche Gelehrte und Dichter. 22) Die Dichter eine Oper; geſpielt in der Unterwelt, geſchrieben von Jacobi. — Zween Briefe von Gleim und Jacobi; des letztern Oper die Dichter betreffend. — Ueber das von dem Herrn Profeſſor Hauſen entworfene Leben des Herrn Geheimenrath Klotz, von Herrn Jacobi. 23) Cymbeline, König von Britannien. Ein Trauerſpiel. Nach einem von Shakeſpear erfundenen Stoffe. 24) Gottlieb Wilhelm Rabeners Briefe, von ihm ſelbſt geſammlet, und nach ſeinem Tode nebſt einer Nachricht von ſeinem Leben, und Schriften herausgegeben von C. F. Weiße. 25) Vermiſchte Schriften von Abraham Gotthelf Käſtner. Zweyter Theil. 26) Sophiens Reiſe von Memel nach Sachſen. Die kurzen Stücke:

1. Etwas für die teutſche Schaubühne. 2. J. W. Zachariä ſämmtliche poetiſche Schriften. 3. Neue Gedichte von Anna Louiſa Karſchin. 4. Die wunderbare Begebenheit eines reiſenden Teutſchen, hiſtoriſch und moraliſch beſchrieben. 5. Der Raub des Königs Stanislai Auguſti, ſeines Herrn. Ein Heldengedicht in vier Geſängen. Geſungen von einem Grenadier der Litthauiſchen Garde zu Fuß. 6. Sittliche und rührende Unterhandlungen für Frauenzimmer. Vierter Band. 7. Voltairomanie, oder Micromegas, aus dem Franzöſiſchen des Herrn v. Voltaire. 8. Sinngedichte von Göckingh. Erſtes Hundert. 9. Die unſchuldige Frau, oder viel Lerm um Nichts. Ein Luſtſpiel in einem Aufzuge, von dem Verfaſſer der empfindſamen Reiſen durch Teutſchland. 10. Weißens kleine lyriſche Gedichte, drey Theile. 11. Dramatiſche Unterhaltungen eines Kayſerl. Königlichen Officiers. 12. Theutomal, Herrmanns und Thusneldens Sohn. Ein Trauerſpiel in drey Aufzügen von W. J. C. G. C. 13. Joh. Benjam. Bergſträſſers, geſammeltes, vermehrtes, und berichtigtes Real Wörterbuch über die klaſſiſchen Schriftſteller der Griechen und Lateiner, beydes die heiligen und profanen in Erläuterungen der dahin gehörigen Künſte und Wiſſenſchaften. Erſter Band. 14. D. Johann Friedrich Krügelſteins, Beherzigung der Zeit. Eine Wochenſchrift. 15 Verſuch einer poetiſchen Ueberſetzung eines Theils der zwey erſten Bücher Ovids von den Verwandlungen, von B. C. J. G. Haymann.

Die Critick in dieſem Theil verhält ſich zu der im erſten Theil, wie die im erſten Theil zu der in dieſem Theil, das will ſagen, daß ſie in beyden Theilen gleichförmig iſt, und ſich in keinem nicht merklich hebt, und ſinkt.

Die heutige Critick betreffend.

Die heutige Critick iſt der Raquete gleich
Die des Genies Triumph verkündet,
Erſt Funken ſprüht, ſich ſchnell entzündet,
Im Anfang feurig und denn bleich
Den Weg im Dunkeln aufwärts findet,
Dem nahen und dem fernen Kenner winkt,
Den Pinſel ſchreckt, denn ſchnell verſchwindet,
Ein wenig praſſelt und Papier verdirbt
und ſtinkt.

No. 8.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs, den 13ten Januar.

Aus der Moldau, den 12 Decemb.

Von Buchareſt hat man, daß alles auf dem Congreß nach Wunſch von ſtatten gehe. Die Unabhängigkeit der Crim ſoll ſchon bewilligt ſeyn, und die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer auch, wenigſtens für die Ruſſen, denn man ſagt, daß der Hr. von Obreskow ſie auch noch für einige andre Europäiſche Mächte verlangt habe.

Warſchau, den 2 Januar.

Der Herr Radalinski, Rath der Generalität, iſt hier angekommen, man ſagt, die Conföderirten in Landshut mit dem Könige auszuſöhnen, als welches ihnen von einem gewiſſen Hofe ſehr gerathen ſeyn ſoll. Sonſt ſind hier noch angekommen der Generalmajor Walzewski, der Kammerherr Mallewski, der Graf Goczen, und der Kron-Schatzmeiſter Weſſel; letzterer hat beym Könige ſchon eine Audienz gehabt und iſt ſehr gnädig empfangen worden. Er iſt auch beym Rußiſchen Miniſter zur Tafel geweſen und des Vergangenen wird mit keinem Worte gedacht.

Die Oeſterreicher ſtehen bis 3 Meilen von Kaminieck, und ſind über Crakau die Weichſel paßirt, ſo wie die Ruſſen die Dwina. Die Preuſſen rücken tiefer in Großpohlen, und von Warſchau ſtehen ſie nur noch 15 Meile.

An der Grenze der Moldau werden ſtarke Cordons gezogen, und ohne Geſundheitspäſſe weder Menſchen noch Waaren durchgelaſſen.

Stockholm, den 1 Januar.

Dieſer Tagen ſind hier 2 Couriers von Petersburg angekommen.

Vorgeſtern ſtarb hier die Gräfin F. U. Sture, Gemahlin des Generalmajors, Grafen F. C. Dohna, im 49ſten Jahre Ihres Alters.

Alle Quarantaine und Vorſichtsanſtalten an der Rußiſchen Gränze, die der Seuche wegen bisher angeordnet waren, ſind nunmehro gänzlich wieder aufgehoben worden.

In den hieſigen Zeitungen wird noch eine Anecdote von der Reiſe unſers Königs erzählt. Als der König den 21ſten December von dem Landgute des Grafen U. Schäffer weiter reißte, brannte grade am Wege ein Bauerhaus ab. Der König ſchickte hin und ließ dem Bewohner des Hauſes ſagen, daß er Theil an ſeinem Unglück nehme, und dabey ließ der König dem Bauer eine Summe Geldes geben, daſür er ſich ein neues Haus wieder ſofort bauen laſſen.

Die Geſellſchafft pro Patria erwirbt ſich ſich von Tage zu Tage mehr Achtung bey dem Publicum, dazu unter andern der gute Fortgang ihrer Almoſenſammlung für die Armuth in Dalecarlien viel beyträgt. Es ſind dazu anſehnliche Beyträge zu 500 und mehr Thaler Kupfermünze eingegangen.

London, den 5 Januar.

Zufolge einer Königlichen Ordre wird die Fußgarde vermindert, und jede Compagnie von 50 auf 38 Mann geſetzt.

Man weiß nunmehro die Namen der Lords, welche die Proteſtation gegen die Bill, welche die Indiſche Compagnie einſchränkt, Supervisors nach Indien zu ſchicken, unterſchrieben haben; und ſind ſolches der Herzog von Richmond, der Herzog von Devonſhire, der Herzog von Portland, der Viſcount Torrington, und der Lord [illegible] Earl of [illegible].

Den 30 vorigen Monats langte hier ein Courier an, vom Herrn Harris, unſerm Miniſter am berliner Hofe. Seine Depeſchen müſſen wichtig geweſen ſeyn, weil noch denſelben Tag eine außerordentliche Geheimenrathsverſammlung gehalten wurde. Die geheime Commiſſion zur Unterſuchung der Sachen der oſtindiſchen Compagnie, hat ihre Arbeiten bis zum 19ten, da das Haus ſich wieder verſammlen wird, ausgeſetzt. Nach einer Berechnung, die in unſern öffentlichen Blättern für genau und zuverläßig angegeben wird, bliebe der Compagnie nach Abzug aller Schulden, an Baarſchaften, beweglichen und unbeweglichen Gütern, die Summe oder der Werth von 2 930,568 Pf. 10 Schill. 10 Pf. Da nun von den Intereſſenten ein Capital von 3 200,000 Pfund eingeſchoſſen iſt: ſo käme ein Minus von 269,431 Pf. 9 Schill. 2 Pf. heraus, welches keine angenehme Dividende ſeyn würde. — Lady Luttrell, Schweſter der Herzogin von Cumberland, ſaß den letzten Donnerſtag im alten Jahre in der Loge in der Comödie in Drury-Lane, und wurde daſelbſt mit einem Apfel geworfen. Dieſer Wurf iſt ſo ſchlimm geweſen, daß ſie in Gefahr ſteht, auf einem Auge das Sehen zu verlieren, und befindet ſie ſich noch überhaupt ſehr ſchlecht.

Der König hat ſein jährliches mildes Geſchenk von 1000 Pfund auszahlen laſſen, um ſolches unter die Armen im Sprengel von Weſtminſter auszutheilen. Auch hat er den Lord Viſcount Clare, und die Herren, Ellis und Jenkinſon zu ſeinem Vice-Schatzmeiſter, Generaleinnehmer und General-Zahlmeiſter aller Königl. Gefälle in Irland ernannt, und ihnen die Patente unter dem großen irländiſchen Siegel ausfertigen laſſen. Die Niederkunft unſerer Königinn wird als ſehr nahe erwartet. Die erforderlichen Perſonen haben ſchon Befehl, ſich bereit zu halten, und Ehegeſtern erſchien die Königinn ſchon nicht mehr, weder bey Hofe noch in der Kapelle; ſondern hielt ihre Andacht in ihrem Pallaſte.

Verſailles, den 2 Januar.

Den 31ſten vorigen Monats hatte der außerordentliche Ambaſſadeur von England, der Graf Stormont, beym Könige Audienz, worin er ſeine Beglaubigungsſchreiben überreichte. Zu dieſer ſowohl, als zu den übrigen Audienzen bey der Königlichen Familie, ward er durch den Hrn. Tolozan eingeführet. Geſtern war beym Könige große Cour, und empfing er von den Prinzen und Prinzeſſinnen, von den fremden Miniſtern, wie auch von den Deputirten der Stadt Paris, die Glückwünſche zum Neuen Jahre. Am eben dem Tage hatten ſich gegen eilf Uhr die Ritter, Commandeurs und Officianten des Heiligengeiſtordens im Cabinet des Königs verſammlet, und nahm der König, außer dem Herzoge von Bourbon noch fünf andre zu Rittern des Ordens auf. Heute hat der König, nebſt allen Rittern des Heiligengeiſtordens, der gewöhnlichen Meſſe für die verſtorbenen Ritter beygewohnt.

Haag, den 6 Januar.

Den 12ten dieſes werden ſich die Staaten von Holland und Weſtfrießland wieder verſammlen. Der Prinz von Naſſau Weilburg hat in der Verſammlung von den Hochmögenden Herren den Eid als Gouverneur von Maſtricht abgelegt. Vom Statthalter iſt der bisherige Commendant von Herzogenbuſch, der Herr Generallieutenant Deuh, zum Commandanten zu Bergen op Zoom ernannt. Seine bisherige Stelle hat der Hr. Generalmajor von [illegible] erhalten. — Hier iſt der Generallieutenant Baron de Villegas, und in Vlieſſingen der Gen. Lieut. Evertſen geſtorben. Der letzte iſt 82 Jahr 3 Monate alt geworden. Verſchiedene fremde Miniſter ſind mit dem Präſidenten der Woche, dem Baron von Lynden, in Conferenz geweſen.

Wien, den 2 Januar.

Man ſagt, daß der Kayſer das Regiment Marſchall dem Generalfeldmarſchalllieutenant von Alton, das von [illegible] dem Obriſt des Laudonſchen Infanterie Regiments und das von Colloredo dem Grafen Wallis gnädigſt gegeben habe, und die übrigen vacanten Regimenter auch nächſtens vergeben werde.

Berlin, den 9 Januar.

Morgen wird die hohe Vermählung des regierenden Landgrafen von Heſſencaſſel, mit der Prinzeſſin Philippina Auguſta Amalia von Brandenburg Schwedt, auf dem hieſigen Königl. Schloſſe feyerlich vollzogen werden.

Frankfurth, den 5 Januar.

Der Feldmarſchall, Graf von St. Germain, hat ſich ein Landgut bey Colmar im Ober-Elſas gekauft, und hält ſich ſeit 6 Wochen auf dieſem Gut auf.

— —

In der Stadt Genf in der Schweiz und zu Bologna in Italien iſt ein kleiner Aufſtand geweſen; und in Dublin das Bild des Lord L—— in ſeiner Obriſt Uniform, mit einem Strick um den Hals vom Pöbel ausgeführet und auf dem Gerichtsplatze öffentlich aufgehangen worden.

Gelehrte Sachen.

Hiſtorie om de fra Norden udvandrede Folk. Forfattet af Peter Friedrich Suhm. 1 Bind Kiöbenhavn, 1772. 3 Alphabet und einige Bogen.

Dieſe leſenswerthe Schrift ſollte 4 Bücher enthalten 1) von den Gothen; 2) von den unter dem Nahmen der Gothen begriffenen Völkern; 3) von den Longobarden; 4) von den Völkern, die nicht zu den Gothen und Longobarden gezählt werden können. Dieſer letztern Völker waren aber zu viel, oder vielmehr ihre Geſchichte zu verwickelt und weitläuftig, ſo daß der Verfaſſer dies 4te Buch für einen zweyten Band aufgeſpahrt hat. Von den 3 erſten Büchern iſt das erſte von den Gothen am längſten, und ihre Geſchichte aus den Zeiten hergeholt, wo ſie ſich, wie ein mächtiger Geſchichtſchreiber ſich ausdrückt, ins Dunkel des Alterthums verliehrt, und wo, ſtatt der ſichern hiſtoriſchen Beile, hin und wieder Geſtalten ſtehen, die der Geiſt der Muthmaſſung ausgebrütet hat, und ernähret. Von dieſen Zeiten an folgt der Hr. V. den Gothen auf ihren Wanderungen v. Norden nach Reuſſen übers Meer, und wieder zurück über die Oſtſee nach dem Don und der Donau, und ſo weiter gegen Mittag und Abend bis ins 5te Jahrhundert nach Chriſti Geburt, denn läßt er den großen Strom dieſes Volks nach Spanien fortſtrömen, und wendet ſich zu den Reſten die an der Donau und dem ſchwarzen Meer hängen blieben. Der eigentliche Sitz der Gothen iſt nach dem Verfaſſer im heutigen Preuſſen, und ihre Sprache die geweſen, in welcher der Codex Argenteus und Carolinus zu Wolfenbüttel geſchrieben ſind. Das zweyte Buch iſt in verſchiedenen Abſchnitten abgetheilt, und darin handelt der Herr Verfaſſer von den Gepiden, Herulern die wahrſcheinlich in Holland, den Hirren und Scyrern die in Eſthland, den Vandalen die an der Oſtſee zwiſchen der Oder und Weichſel zu Hauſe gehören, von den Turcilingern, Rügern, Varnern und Burgunden u. ſ. w.

Schreiben an den Deutſchen ſonſt Wandsbecker Bothen, Hamburg den 11. Januar.

Ich habe Ihm noch nicht zum Neuenjahre gratulirt, mein lieber Vetter **Asmus**, weil ſein Weg kürzlich nicht vor meinem Hauſe vorbeygefallen iſt, und, die Gratulation ſchreiben, das mag ich nicht, damit Er nicht etwa meine, ich wollte es mit Ihm machen, wie die feinen Leute pflegen. Ich ſage es ihm aber hiermit heute, daß ich eine im Herzen für ihn habe. Ich habe Ihm noch keinen Gegendank erwieſen für den Brief, den Er mir voriges Jahr (ſ. No. 98. a. p.) ſchrieb, und darin Er mich zu der Illumination einladete, die den Tag vorher in Wandsbeck geweſen war. Er weiß es, lieber Vetter, wir in unſer Familie haben es an uns, wir eſſen keinen Biſſen, der uns gut ſchmeckt, daß wir nicht dabey wünſchen er möchte den andern auch gut mitſchmecken. So iſt mirs auch heute in Abſicht Seiner gegangen. Wie, und was, das will ich ihm erzählen, hör' Er nur! Vorige Woche ward mir ein gedruckter Zettel ins Haus gebracht, ſo ein Einladzettel zu einem Concerte, das heute ein fremder Meiſter in der Muſik, Signor Fiorillo geben, und ſich darin auf der Violin und dem Mandolin hören laſſen wollte. Er weiß, ich ſpiele nicht in Karten und Würfeln, und gehe dafür lieber zuweilen in die Comödie und in ein Concert, wenn ich nichts damit verſäume, und ich befinde mich allemal gut darauf und darum laſſe ich mich auch nicht irre machen wenn der oder dieſer ſagt, ich thue nicht recht daran. So wollte ich heute auch ins Concert gehen, und ſchickte hin nach einem Billet zu Herrn Fiorillo ſeinem Concert, da brachte man mir aber einen andern gedruckten Zettel, darauf Herr Fiorillo ſagen läßt: "Sein Lehrmeiſter, Signor **Lolli**, ſey angekommen, und könnte nicht lange bleiben, und es wäre doch Schade, wenn man in Hamburg nicht das Vergnügen haben ſollte, den Signor Lolli zu hören, er hätte ihm deswegen das heutige Concert abgetreten." Dieſe Nachricht des Schülers klang meinem Herzen ſo lieblich, als ein Concert. Ihm nicht auch Vetter? —— Ich gieng hin den Meiſter zu hören, und Schade, Jammer Schade iſts, daß Er den Mann nicht hat ſpielen hören! Geſichter würde Er haben, das iſt nun einmahl für allemal wahr, wie viel Finger eines Menſchen ſo ſchnelle ſeyn könnten; Er würde, ſo gut wie ich, ganz ewig hingeſehen haben, ob der Mann auch zwanzig Finger an der Griffhand, und in der andern drey oder vier Bögen zugleich gehabt hätte; aber Er würde ſich bald auch von dem Meiſter und dem Erſtaunen zu Wallungen des Herzens haben hinreißen laſſen. Bald zur Freude, bald zur Schwermuth. Ja Vetter, wenn ich Ihm das nur beſchreiben könnte, wie der Meiſter das machte. Er hat das alles gewiß ſo aus ſeinem eignen Herzen gelernt, als gewiſſe Leute ihr Sprechen und Schreiben. (Werde Er hier nur nicht roth, Vetter, ich ſtichle nicht.) Sehe Er, ich will ſehen, ob ichs ihm durch Vergleichung begreiflich machen kann. Zuweilen wars mit den Tönen, als ob ſie wie ein Nordlicht in die Höhe ſtiegen, und in dem Scheitelpunkte flammten, dann ſtanden ſie einmal wie eine brennende Sonne am Himmel, und dann träufelten ſie darauf wie ein kühlender Regen in dichten Tropfen herunter. Dann waren ſie ſo ſanft und klagend, als wenn Diana aus dem Monde auf Endymions Grab blickt. Dann wars, als ob die Weſtwinde um einer Roſe ſäuſelten, und dann wieder einmal, als ob zwey geübte Schlittſchuhläufer, Vater und Sohn, ſich an der Hand gefaßt hatten und auf dem glatteſten Eiſe in Figuren herumſchwebten. Verſtehn thut er mich vielleicht nicht Vetter; aber ich würde ihn auch nicht verſtehen wenn er das Spielen gehört hätte und ich nicht, und er würde doch ſein Theil dabey gedacht haben, wie ich, das weiß ich. Schade daß Ers nicht gehört hat. —— Nun, werde er nur nicht traurig! Herr Lolli hat zwar keine Zeit, ſich hier lange aufzuhalten. Sein Herr, der Herzog von Würtenberg, will ihn auch gern bald wieder hören. Aber auf freundliches Anmuthen der Liebhaber hat er ſich doch entſchloſſen es in der Geſchwindigkeit auf der Reiſe einzubringen, und will noch hier bleiben, und Uebermorgen, den 13ten, noch ein Concert geben, Und da muß Er hinkommen, und es anhören, ſonſt —— verſäumt Er was. Er iſt zwar ein Deutſcher und Signor Lolli ein Italiäner, das thut aber nichts. Was vortreflich iſt, iſt vortreflich! die Zeiten ſind auch wohl ein wenig knapp; aber ſo was kommt auch nicht alle Tage und wenn wir wieder aus dem Concert kommen, ſoll Er bey mir eine warme Stube und ein recht freundlich Wirthsgeſicht finden, dazu verlaß' Er ſich. Ich bin

meines lieben Vetters

Dienſtwilligſter

X. A.

Die 133ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25. Auguſt 1764, errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 60. 75. 42. 63. 34.

Die 134ſte Ziehung geſchiehet den 21ſten 1773.

Ziehungen der Churfürſtl. Pfälziſ. Lotterie.

Anno. 1773

135. Donnerſt. d. 11. Febr.
136. Donnerſt. d. 4. März
137. Mittew. d. 24. März
138. Donnerſt. d. 15. April
139. Donnerſt. d. 6. May
140. Donnerſt. d. 27. May
141. Montag d. 14. Jun.
142. Donnerſt. d. 1 Julii
143. Donn. d. 22. Julii.
144. Donn. d. 12 Aug.
145. Donn. d. 2. Sept.
146. Donn. d. 23. Sept.
147. Donn. d. 14. Oct.
148. Mittw. d. 3. Nov.
149. Donn. d. 25. Nov.
150. Donn. d. 16. Dec.

Mannheim, den 31ſten December, 1772.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾ geld	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33$\frac{11}{16}$ geld	——	
Paris	25$\frac{11}{16}$ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 ß 5¼ ß.	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6		
Coppenhagen Cour. ——			2 M. dato
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅝		ſchl. p Ct. als Bco.
Dan. & Holl. gr. Cr.	25⅜ a ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. ſühr.	44⅝		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 14½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 8½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 4 ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5¼ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5¼ ß.
2 à 13 Löthig ——	27 mk	7½ ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich vier Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg auch in Altona bey den Hrn. Beyer in der kleinen Berg-Straſſe zu haben.

No. 9.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Freytags, den 15ten Januar.

Pera, bey Conſtantinopel, den 3 Decemb.

Die Rußiſche Flotte befindet ſich itzo bey Tenedos, und in Hinſicht der gedachten Bombardirung von Chio iſt es nur bey Drohen geblieben. Der Pacha von Chio ſoll den Ruſſen eine ſehr freche Antwort gegeben haben, nämlich, „er ſey geſandt, die Inſel zu vertheidigen, und habe keinen Auftrag ſie zu verkaufen noch zu löſen.„

Der Vorfall zwiſchen 2 Rußiſchen Fregatten und einem Rußiſchen Caper, und den Dulcignotten, darin die erſten ſich haben zurückziehen müſſen, hat die Dulcignotten ſo ſtolz gemacht, daß ſie auf der Reiſe nach Syrien, dahin ſie beordert waren Truppen zu bringen, für gut gefunden haben einige Rußiſche Kriegsſchiffe anzugreifen. Sie haben es den 27. oder 28ſten October gethan, mit vieler Tapferkeit doch mit keinem guten Erfolg denn die Ruſſen haben 13 ihrer Schiffe in Grund geſchoſſen, oder verbrandt, und die übrigen in den Golf von Lepante verfolgt. Der Sohn des Pacha von Scutari, der dieſe Flotte commandirte, ſoll in Morea angekommen ſeyn, und man verſichert, daß die Pforte äuſſerſt aufgebracht ſey bey, der Gelegenheit 6000 Mann, die Aly Bey und Scheick Daher bändigen helfen ſollten, verlohren zu haben, und daß ſie einen Officier nach Morea abgeſchickt habe, den Kopf des unglücklichen Helden von Scutari abzuhohlen.

Seit langer Zeit ſind hier, wegen contrairen Windes, keine Schiffe aus Egypten und Syrien angekommen, und man weiß nicht wie die Sachen gegenwärtig in dieſen Ländern ſtehen.

Den 19ten v. M. hat der bisherige Schwediſche Envoye, Herr Celſing, ſeine Abſchieds-Audienz beym Caimacan gehabt, und iſt von ihm mit einem Zobelpelz beſchenkt worden. Dieſer Herr Celſing hat hier ſeit 1745 reſidirt, und hat ſich viele Ehre erworben. Sein Bruder iſt bekanntermaſſen ſein Nachfolger.

Aus der Gegend von Adrianopel, den 6 December.

Dieſer Tagen iſt ein gewiſſer Rußiſcher Capitain, Wallchofski, aus Conſtantinopel nach dem Rußiſchen Lager vorbeygegangen. Er iſt zu Anfange des Krieges zum Kriegsgefangenen gemacht worden, und ſeitdem in den 7 Thürmen geſeſſen. Der Rußiſche Feldmarſchall Romanzow hat vor einiger Zeit ſeiner Befreyung wegen Vorſtellung gethan, und Hr. Wallchoſki iſt gleich darauf freygegeben worden, und rühmt, daß er in ſeiner Gefangenſchaft ſehr gut gehalten worden ſey.

Aus Egypten, den 5 November.

Die Pforte hat Ordre gegeben, daß das Corps von 10000 Mann Türken, das itzo Seide belagert, nach Egypten marſchiren, und, wenn der Cheick Daher ihnen den Durchmarſch ſollte wehren wollen, auf den Cheick Daher losſchlagen ſoll.

Aus der Barbarey, den 22 Novemb.

Dieſer Tagen haben ſich 2 Franzöſiſ. Fregatten in der Bay von Tunis zu Anker gelegt, ſich mit Lebensmitteln zu verſehen. Der Commendant derſelben, Hr. Lille von Caſtans hat dem Dey die Aufwartung gemacht, und der Dey hat ihm öffentlich geſagt, daß er ſehr geneigt ſey, das gute Vernehmen mit Frankreich fortzuſetzen.

Aus den Dardanellen, den 4 Decemb.

Der hieſige Franzöſiſche Conſul, Hr. Guys, der zugleich Vice Conſul von den Republiquen Holland und Venedig iſt, hat dieſer Tagen ſeinen Glauben verläugnet und iſt ein Mahomedaner geworden; der Franzöſiſche Ambaſſadeur läßt ſeine Stelle, bis zu Ernennung eines andern Conſuls, durch einen Drogeman verwalten.

Bey der letzten Landung der Ruſſen zu Cheſme ſollen die Türken einigen Vortheil über ſie erhalten haben. Indeß iſt die Sache von keiner Bedeutung, es ſind nur 5 bis 600 Mann an Land, und die meiſten geſund und wohl wieder zu Schiffe gekommen. Cara Oſman Oglou ſoll ein ſtarkes Corps in Chio geworfen haben.

Türkiſche Gränze, den 15 December.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt die neue Canonen-Gießerey, die der Ritter Tott am Hafen angelegt, beynahe fertig. Neulich haben die Canoniers wieder ein großes Manoeuvre gehabt, und 15 mal in einer Minute aus einer Canone geſchoſſen.

Barcelona, den 19 December.

Alle Officiers in Catalonien haben neulich Befehl erhalten, ſich den 1ſten des künftigen Monaths bey ihren Regimentern einzufinden.

Baſtia, den 6 December.

Der König hat verordnet, daß 4 Collegia für die Humaniora und Philoſophie, zu Ajaccio, Algajola, Baſtia und Campoloro eröfnet werden ſollen, und 10000 Livre auf die Einkünfte der vertriebenen Jeſuiten dazu angewieſen. Ueberdem hat der König der Nation von den 120000 Franken jährl. Abgaben 60000 erlaſſen, und dazu die Unterhaltung der Kriegs Giunta über ſich genommen.

Der Graf von Marbeuf wird die Vices des Marquis von Monteynard, der zum Gouverneur von Corſika ernannt worden iſt, vertreten.

Genua, den 26 December.

Unſer Doge Gioan Batiſta Cambiaſo iſt geſtorben. Er gieng in ſein 62ſtes Jahr, und iſt nur 6 Tage krank geweſen.

Neapel, den 22 December.

Die Schwangerſchaft unſerer Königin beſtätigt ſich, doch hat der Hof deswegen noch nichts bekannt machen laſſen.

Florenz, den 28 December.

Der bisherige K. K. bevollmächtigte Miniſter an unſerm Hofe, Graf von Wildeck, iſt nach Neapel abgegangen, und der Legationsſecretair beſorgt die Geſchäfte des Kayſerl. Königl. Hofes.

Warſchau, den 5 Jannar.

Der Graf Oginsky, zeitheriger Pohlniſcher Geſandter am Wiener Hofe, iſt vor etlichen Tagen hier wieder eingetroffen, u. hat auch beym Könige Audienz gehabt.

Nunmehro fängt man hier an zuzugeſtehen, daß die bekannten auswärtigen Mächte auf verſchiedene pohlniſche Provinzen Anſprüche machen könnten, nemlich Oeſterreich, noch von den Königen von Böhmen her, und zwar wegen Kleinpohlen oder eigentlich den Woywodſchaften Cracau und Sendomir, nebſt dieſem als Königin von Ungarn auf Halicz und Wlodomir, oder das ſogenannte Rothreuſſen. Es werden auch die alten Papiere durchſucht, um Vertheidigungen daraus zu ziehen, es dürfte aber wohl zu ſpät ſeyn, u. das Alter hat auch große Dunkelheit über dieſe Materie verbreitet.

Als ein großer Rath auf Verlangen der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin ausgeſchrieben, und auf Verlangen gedachter Höfe, von dem 1ſten März, wie anfangs die Circularſchreiben beſtimmten, auf den 8ten Februar feſtgeſetzt worden war, iſt dem Miniſtern gedachter drey Höfe von dem Pohlniſchen Miniſterio die folgende Erklärung zugefertigt worden.

„In Antwort auf die gleichlautende Declaration, welche die Miniſter der Höfe von Wien, Petersburg u. Berlin, den 4ten v. M. an unterſchiedene übergeben haben, haben dieſe Befehl, gedachten Hrn. Miniſtern bekannt zu machen, daß der König, aus den Declarationen der 3 Höfe von ihrem Verlangen, die Verſammlung eines Reichstages betreffend, unterrichtet, und an die Ungelegenheiten erinnert welche ein längere Ausſetzung deſſelben nach ſich ziehen könnte, beſchloſſen habe, dieſem Verlangen ein Genüge zu thun, nicht allein in der Abſicht allen Vorwand zur Erſchwerung des Unglücks, das Pohlen drückt, aus dem Wege zu räumen, ſondern auch in der Erwartung, daß dieſer Beweiß der Achtung und Bereitwilligkeit den Edelmuth der 3 Mächte bewegen werde allem dem Unglück, ſo bald möglich und auf die billigſte und vortheilhafteſte Weiſe für die Republique ein Ende zu machen.

Dem zufolge haben Se. Majeſtät die Circularſchreiben zur Zuſammenberufung des Senats ausfertigen laſſen, welcher eine nothwendige Vorbereitung zum Reichstage und auf den 8ten Februar feſtgeſetzt iſt, die kürzeſte Zeit die man nehmen konnte, damit die entfernteſten Senatores Zeit behielten dem Befehl nachzukommen.

Andreas Mlodziejowski, Biſchof von Poſen, Kron Großkanzler.
Michael, Fürſt **Czartoryski**, Großkanzler von Litthauen.
Johann von Borch, Kron-Vicekanzler.

Man hat Nachricht, daß die Ruſſen Cracau verlaſſen, und dagegen die Oeſterreicher einziehen werden, nachdem ſie mit einander deswegen in Richtigkeit gekommen ſind.

In Anſehung des im künftigen Monath zu haltenden Senatus Conſilium erinnern die auswärtigen Mächte noch fort darauf, daß dabey ihre Angelegenheiten in gehörige Richtigkeit gebracht werden ſolle, um alsdann die innere Verfaſſung von Pohlen in eine vollkommne Ordnung zu bringen.

Am Neuenjahrstage war groſſe Galla bey Hofe, und es wurden von Sr. Majeſtät die Glückwünſche von den Herrſchaften angenommen.

Der General Rzewsky, welcher während der Abweſenheit des General Bibikow das Commando hieſelbſt gehabt, wird nebſt der allhier zeithero geſtandenen ruſſiſchen Legion bald von hier abgehen, dagegen die in Cracau und Kleinpohlen geſtandenen Ruſſiſchen Truppen hieher kommen ſollen. Andere aber wollen verſichern, daß wir von einer fremden Macht Truppen zu unſerer Beſchützung bekommen werden.

Trieſt, den 29 December.

Getraide und Oel werden hier von Tage zu Tage theurer, der Eymer von der beſten Gattung von Oel koſtet 185 Lire.

Es gehet die Rede, daß in dem Gewäſſer von Morea ein Schiff von 80 Kanonen unter Venetianiſcher Flagge geſcheitert ſey; den nähern Umſtänden davon ſieht man aber noch entgegen.

Paris, den 4 Jannar.

Der Herzog von Aiguillon ſoll die Ausſöhnung der Herzöge von Orleans und Chartres mit dem Könige bewirkt haben, und nicht der Canzler, der mit den Ausdrücken ihn betreffend in den Briefen der Prinzen nicht allerdings zu frieden ſeyn ſoll. Einige ſagen daß die Prinzen, der Ausſöhnung ungeachtet, das gegenwärtige Parlement und Syſtem nicht anerkennen wollen.

Der Herzog von Parma hat an den König von Frankreich geſchrieben, und ſein Betragen gegen den Marquis v. Llano gerechtfertigt, mit dem Beyfügen, daß er niemals einen fremden Miniſter annehmen werde, deſſen Befehlen er unterworfen ſeyn ſollte.

Die letzthin gemeldete ſtarke Vermehrung der Truppen wird bereits vorgenommen, und in der Königlichen Druckerey iſt dem Vernehmen nach, die Verordnung der Kriegs-Canzelley zu Aushebung der Miliz unter der Preſſe, und ſagt man, ſolche werde eheſter Tage zum Vorſchein kommen. Zugleich verlautet, daß die Aushebung auch zu Paris geſchehen, und ſelbſt die Livereybedienten derſelben unterworfen ſeyn würde, daß aber ein Herr ſeinen Domeſtiken mit Erlegung 150 Livres werde frey machen können. Das Gewiſſe wird ſich bald zeigen.

London, den 5 Jannar.

Neulich wurde Mylady L—s und ihre Tochter in einer Chaiſe auf Blackheath von einem jungen feinen Mann zu Pferde angehalten, und ihnen von ihm ihre Geldbörſen abgefordert. Mylady hatte nur einige Guineen, gab ſie hin, und bot dem Mann ihre und ihrer Tochter Uhr dazu. Die wollte er nicht und war überhaupt ſehr warm und beſtürzt bey ſeiner Unternehmung. Mylady L—s bemerkte es, und ſagte ihm, was ihn doch bewegen könne ein Handwerk zu treiben zu dem er nicht gebohren zu ſeyn ſchiene. Die äuſſerſte Noth, antwortete er, bedankte ſich, drückte Mylady beym Abſchied die Hand, und machte ſich fort. Zwey Tage darauf erhielt Mylady einen Brief von ihm ohne Nahmen, darin er ihr für ihre gute Ermahnung Dank ſagt, was er von Noth geſagt hatte wiederhohlt, und aufrichtige Reue bezeugt, und Mylady L—s bittet, ihn nicht unglücklich zu machen. Dieſer Brief hat ſo viel Eindruck auf Mylady gemacht u. auf einige ihrer Freundinnen, daß ſie 2000 Guineen zuſammen geſchoſſen, und in den hieſigen öffentl. Blättern bekannt gemacht haben, daß der junge Mann ein Mittel ausfündig machen möchte, das Geld für ſich in Empfang nehmen zu laſſen. Noch hat er ſich nicht gemeldet.

Die Nachricht von den Banquerots in Holland ging hier den 28. Decemb. ein, und die Banque ließ gleich declariren daß ſie der heiligen Tage ungeachtet, zur Auszahlung offen ſey, und es ſind auch mit dem Paquetbot anſehnliche Summen nach Holland abgegangen. Die Banque hat auch noch ſonſt Verfügungen zur Erhaltung des Credits gemacht, indeß ſind hier doch ſchon 5 bis 6 groſſe Häuſer gebrochen.

Die O. Compagnie hat in der letzten General-Verſammlung eine Dividend v. 3 Procent für das Weynacht a. p. verfloſſene halbe Jahr beliebt.

Rotterdam, den 9 Januar.

In den hieſigen öffentlichen Blättern lieſt man eine ſonderbare Nachricht von Florenz. Es wäre nämlich eine Kammer in einem abgelegenen Winkel des Großherzogl. Schloſſes, die unter dem Nahmen „Coſmus-Kammer" bekannt, und ſeit undenklichen Jahren nicht geöfnet worden war, auf Befehl des Großherzogs aufgebrochen worden, und man habe darin 3 groſſe Coffres, und in den Koffres über 1500 Bärte mit der Kinhaut gefunden. Man macht dazu die Anmerkung, daß die Kammer nach dem zweiten Herzog dieſes Nahmens aus dem Hauſe von Medicis der 1621 geſtorben iſt, genennet ſeyn müſſe, und die Bärte den Leuten gehöret haben müſſen, die damals heimlich aus der Welt geſchaft worden. An jedem Bart iſt ein Zettel gebunden mit einem Nahmen, und die Nahmen ſind meiſt alte Toscaniſche Familien-Nahmen.

Aus Bayern, den 4 Januar.

Der Fürſt von Radziwil iſt mit einem anſehnlichen Gefolge nach München gegangen, und auf dem Garten des Churbayeriſchen G. Raths und erſten Leibmedicus, von Walther, den der Graf Potocki für 42000 Fl. gekauft hat, abgetreten. Sonſt ſind noch verſchiedene Pohlniſche Herren zu Landshut.

Glogau, den 4 Januar.

Den 16ten dieſes ſtarb hier die hochgebohrne Gräfin Chriſtiane Maria Eliſabeth, des heil. R. R. Gräfin u. Herrin von Schönburg Glogau, ſie war gebohren den 24ſten März 1727.

Wien, den 5 Januar.

Der Kayſerl. Hof hat den Entſchluß gefaßt, daß alle junge aus verſchiedenen Regimentern zu Formirung der adelichen Garde gezogene Officiers nach ihren reſpectiven Corps gehen, und ihre Plätze durch alte Officiers von der Cavallerie, welche nicht mehr im Stande ſind, im Felde zu dienen, gleichwohl aber keine Penſion genieſſen, erſetzt werden ſollen. Sie werden weder Pferde noch Quartier in Gemeinſchaft haben; jeder kann letzteres nehmen, wo es ihm beliebt.

Stockholm, den 5 Januar.

Der Geiſt des Wohlthuns ſcheint in unſrer Stadt erwacht zu ſeyn. Sowohl an die Geſellſchaft pro Patria als an die hieſigen Prediger werden anſehnl. Geſchenke von unbekannter Hand eingeſchickt. Am 3. Advent wurden in der Catharinen Kirche allein 1539 Thaler K. M. zum heil. Chriſt für die Armen geſammlet u. ſ. w.

Die aus Pommern herübergeſchickten Huſaren ſind nach Falkenberg und Halmſtedt verlegt worden.

Copenhagen, den 9 Januar.

Der hieſige Magiſtrat hat unterm 6. dieſes auf Kön. Befehl durch ein Placat die gegen das Zuſammenlaufen des gemeinen Mannes ꝛc. ergangene K. K. V. V. erneuert, und bekannt gemacht daß den Polizeybedienten die vorhin zu ihrem Zeichen gewöhnliche Juſtizhand wieder ausgeliefert werden ſoll.

Berlin, den 12 Januar.

Der König hat die Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Krockow, und Herrn von Kruſemark, mit dem ſchwarzen Adlerorden begnadigt, und dem Generallieutenant von der Infanterie, und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, wie auch Chef eines hier ſtehenden Infanterie Regiments, Herrn von Ramin, mit einer koſtbaren Uhr, in einem großen reich vergoldeten porcellainen Uhrgehäuſe und verſchiedenen Koſtbarkeiten von Porcellain, von Werth, beſchenkt.

Ferner hat der König den Herrn Grafen, Johann George Heinrich von Wertheren, zum würklichen Geheimen Etatsminiſter und Grand Maitre de la Garde-Robe, allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Am Sonntage als an dem hohen Vermählungstage des regierenden Landgrafen Friedrichs v. Heſſencaſſel, mit Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Philippine von Brandenburg Schwedt, erſchien der Hof in Gala. Des Mittags war groſſe Cour bey dem Könige. Gegen Abend verſammleten ſich in dem herrlich erleuchteten weiſſen Saal und den anſtoſſenden Zimmern, die Hohen des Hofes, die in- und ausländiſchen Miniſters, die hohe Generalität, und der Adel vom erſten Range beyderley Geſchlechts, wo in höchſter Gegenwart des Königs der Königin, und der Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Hauſes, die Prieſterliche Einſegnung, des Durchlauchtigſten hohen Brautpaars, durch den Königl. Hof-, Schloß- und Domprediger, Herrn Peltre vor ſich gieng. Der Landgraf war in ſeiner Uniform, und die Prinzeßin Philippine in weiſſen Drap d'Argent gekleidet, die Schleppe des Kleides wurde von Hofdamen getragen. Bey Wechſelung der Ringe geſchahe die 3malige Abfeurung 12 in dem Luſtgarten aufgepflanzter Kanonen. Nach geendigter geiſtl. Feyerlichkeit und abgeſtatteten Glückwünſchen, erfolgte ein groß Souper.

Der Herzogl. Mecklenburg Schweriniſche Geheimerath, Freyherr von Lützow, iſt aus dem Mecklenburgiſchen, der Königl. Oberſte, Herr von Schlichting, aus Schleſien, und der Churfürſtl. Sächſiſche Oberſte, Herr von Seiffert, aus Sachſen hier angekommen.

Am 8. dieſes iſt hier der Königl. geheime Cabinetsrath, Hr. Julius Gebhard Lautenſack, im 79. Jahre ſeines Alters geſtorben. Er hat dem Königlichen Hauſe einige 40 Jahre gedient.

Geſtern hat Hr. Kolle in Hamburg im Concertſaal geſpielt. Und alle Kenner und Kennerinnen haben dieſen ganz auſſerordentlichen Violinſpieler nicht genug bewundern können. Es ſoll groſſer Drang im Saal geweſen ſeyn.

No. 10.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 16ten Januar.

Rom, den 19 December.

In dem letzten Conſiſtorio hat der Pabſt auſſer dem Biſchof von Paſſau noch 5 andre Herren zu Cardinälen beſtimmt, ſie aber alle 5 in Petto behalten.

Dieſer Tagen hat ſich hier ein Vorfall mit einem Eſel ereignet, der für die Jeſuiten ſehr verdrießlich geweſen iſt. Gedachter Eſel kam mit zwey Körben beladen aus dem Profeßhauſe der Jeſuiten wo ihr General reſidirt, und ein Bedienter aus dem Hauſe folgte ihm. Man iſt itzo ſehr aufmerkſam auf alles was bey den Häuſern der Jeſuiten vorgeht und die ſeltſame Erſcheinung des Eſels ſammlete gleich einen Haufen Volks und einige Gerichtsbediente, und unterdeß die erſtern den Eſel angafften nahmen die letztern ſich die Freyheit die Körbe die er trug zu durchſuchen. Es war Caffe, Zucker, Caneel und ſo weiter darin, und der Eſel mit den Körben ward in Beſchlag genommen, und die päbſtliche General Schatzkammer hat ihn für eine gute Priſe erklärt, weil von allen den Waaren kein Zoll bezahlet worden iſt. An ſich bedeutet der Vorfall wenig, aber bey den itzigen Umſtänden dient er manchem müßigen Kopf zu allerhand Einfällen und Spöttereyen.

Von der itzigen Lage der Sachen zwiſchen dem Pabſt und den Höfen von Spanien und Frankreich gehen hier allerley Gerüchte, die aber, bis ſie beſtätigt ſind, beſſer nicht geſagt werden.

Liſſabon, den 16 December.

Die Schiffe mit den Truppen an Bord, die den Aufſtand der Indianer in Braſilien dämpfen ſollẽ, ſind nun ſegelfertig. Es wird auch noth thun daß ſie bald hinkommen, denn die letzten Spaniſchen und Portugieſiſ. Schiffe die aus America gekommen ſind bringen mit, daß der Aufruhr fortwähre, und daß ein Trupp Wilder nach dem andern bey den Aufrührern zur Unterſtützung ankomme.

Paris, den 4 Januar.

Es iſt bey dem letzten Brande im Hotel de Dieu nicht mehr ums Leben gekommen, als ein Soldat von der franzöſiſchen Garde, ein Spritzenman und 2 Capuziner Mönche die löſchen halfen. Die 25 Kranke werde zwar noch vermißt, aber man meint daß ſie nicht verbrannt, ſondern hier oder da noch in Häuſern verborgen ſind. Das Mitleiden und die Menſchlichkeit des Publicums war bey dieſer Gelegenheit ſehr groß, ein jeder wollte beytragen, die Kranken aus dem brennenden Hoſpital zu retten. Der Erzbiſchof ließ alle Zimmer ſeines Pallaſtes offen machen und ſchenkte allen Wein in ſeinem Keller aus, den Leuten Luſt und Muth zum Retten zu machen. Uebrigens kann man bey dieſer Gelegenheit ſehen, wie gut die Policey Anſtalten in Paris ſeyn müſſen, ſo viel hundert Kranke zu retten.

Dover, den 8 Januar.

Der Königl. Franzöſiſche Charge d'Affaires, Herr Garnier, iſt hier eilig von London nach Paris durchgegangen.

London, den 8 Januar.

Die Banqueroten in Amſterdam und ihre Folgen ſind itzo das Hauptgeſpräch der Stadt. Unſre Häuſer haben an die Häuſer in Amſterdam mit denen ſie in Verbindung ſtehen, dieſer Tagen über ½ Million Pf. St. übermacht, und das Miniſterium hat, nach einer langen Berathſchlagung über die Mittel den öffentl. Credit zu erhalten, den 5ten abends einen Courier mit Depeſchen an den Ritter York, unſern Miniſter im Haag, abgefertigt.

Man iſt unermüdet einen Weg ausfündig zu machen wie die Oſtindiſche Compagnie aus der Verwirrung, darin ſie iſt, herausgezogen werden könnte, und noch iſt keiner gefunden. Es iſt bewieſen, daß auf den 2ten März a. c., als zu welcher Zeit die Compagnie 1200000 Pf. Sterl. bezahlen muß, alle ihre Güter in England und in China die Summe von 2950000 betragen, ſo daß ſie genöthigt ſeyn wird Gelder aufzunehmen.

Heute iſt die beliebte Reforme bey den 4 Garde Regimentern in Werk geſetzt worden.

Vorigen Dienſtag nahm der General Moſtyn, Gouverneur von Minorca, Abſchied vom Könige, u. wird den erſten Tag nach Minorca abgehen.

Der pohlniſche Geſandte wird nächſtens in wichtigen Geſchäften eine Reiſe nach dem Haag thun.

Der König von Spanien hat den Herzog von Eſtramadura zum Geſandten an unſerm Hofe ernannt, und gleich nach ſeiner Ankunft, zu Anfang des Februars, ſoll der Americaniſche Handlungstractat zwiſchen England, Spanien, Frankreich, und auch Schweden ſagen einige, geſchloſſen werden. Man ſpricht viel daß England groſſe Vortheile durch dieſen Tractat haben werde.

Von der Wartha, den 6 Jan.

Nach Briefen von Danzig hat der Magiſtrat dem Hrn. geheimen Finanzrath von Reichard den freyen Durchgang der Güter, die zur See ankommen und für Rechnung preußiſcher Unterthanen anders wohin tranſportirt werden ſollen, abgeſchlagen, weil auf dieſe Weiſe die Stadt den größten Theil ihrer Revenüen verlieren würde. Alle Einwohner von Oliva bis auf die Kinder ſind angeſetzt, jährlich eine gewiſſe Quantität Salz zu nehmen.

Die preußiſchen Adler ſind dicht vor Thorn weggenommen, und eine halbe Meile zurückgeſetzt worden. Dabey iſt aber dem Magiſtrat in Thorn zu vernehmen gegeben, daß alle Güter hinter den Adler unter preußiſche Hoheit kommen würden, und noch dieſen Monath die Huldigung zu Marienwerder geſchehen ſollte, deswegen er Deputirte dahinſchicken würde. Der Magiſtrat hat ſich auf dieſe Erklährung entſchuldigt, weil er ſeinem Landesherrn Treue geſchworen habe, und ohne deſſen Zutritt ſo etwas nicht thun könne.

Wien, den 6 Januar.

Der Kayſer hat noch einige Cavallerie-Regimenter vergeben, eins an den General von Burghauſen, und das andre an den General Feldmarſchall Lieutenannt von Kinski. Nun ſind noch 7 Regimenter unvergeben.

Stockholm, den 5 Januar.

Der König hat, dem Vernehmen nach, den Landshauptman Baron Boye zum Präſident im Reichs-Staats Comtoir, und den Generalmajor Graf von Dohna zum Chef des Regiments Leibdragoner ernant, und den Baron Hamilton, wegen häufig gegen ihn eingelaufener Klagen, von ſeinem Gouvernement abgeſetzt.

Copenhagen, den 9 Januar.

Der Lieutenant, der ſich voriges Jahr ſo ſehr gegen ſeinen Oberſtlieutenant vergangen hat, iſt verurtheilt arquebuſiret zu werden, und der König hat das Urtheil beſtätigt.

In einigen Diſtricten iſt den enrollirten Matroſen angezeigt worden, daß ſie gegen das Frühjahr ſich zum Königl. Dienſt bereit halten ſollen.

Von den Matroſen, die neulich wieder einige Unruhe machten, ſind einige verurtheilt am Leben geſtraft zu werden.

Die Veränderung bey den Kammern iſt vom Könige approbirt, und gehörigen Orts Befehl gegeben worden, die nöthigen Ordres deswegen auszufertigen. Künftige Woche wird man das mehrere berichten können.

Frankfurth, den 8 Januar.

Die in Geldern liegenden Preußiſchen Regimenter müſſen ſich zum Anfang des Februars mit Feldequipage verſehen.

Alle Briefe aus den Franzöſiſchen Provinzen melden von merkwürdigen Bewegungen bey den Truppen, und dabey ſagt man, es werde kein Krieg werden.

Hannover, den 12 Januar.

Geſtern ſtarb hier die Prinzeſſin Carolina Auguſta, Tochter des Prinzen Carl von Mecklenburg Strelitz, in ihrem 2ten Jahr.

— —

Ein öffentliches Blatt meldet folgenden Vorfall, der ſich neulich in einer Stadt in der Provinz Gröningen zugetragen haben ſoll. Ein alter Prediger verheyrathete ſeine Tochter, und die Hochzeitsgäſte hatten Tanz. Da lagen einige dem Alten an, daß er an ſeiner Tochter Hochzeit einen Tanz thun müßte, und der Alte ließ ſich auch bereden und tanzte einen Tanz. Das erfuhren ſeine Collegen, die lange auf eine Gelegenheit gelauert hatten ſich an den Alten zu rächen, dafür daß er ihnen an Verdienſten überlegen war. Sie ſuchten nun alle alte Kirchen Verordnungen der Provinz fleißig nach, und fanden endlich ein Geſetz vom Jahre 15[illegible], darnach ein Prediger wenn er tanzt ſeines Amtes unfähig erklährt und abgeſetzt werden ſoll. Nun brachten ſie die meiſten Glieder des Conſiſtorium auf ihre Seite, und darauf das eben gedachte Geſetz ins Conſiſtorium, und ſchrien dazu von großem himmelſchreyenden Aergerniß und Aergerniß das gegeben worden ſey. Das Conſiſtorium erkannte alſo daß der Prediger nach dieſem Geſetz von ſeinem Amte abgeſetzt werden müßte, und trug den Collegen des Predigers auf ihm dieſen Spruch zu hinterbringen. Die Collegen zuckten die Achſel über dieſen unangenehmen Auftrag, indeſſen übernahmen ſie ihn doch am Ende, und giengen hin zum Prediger, und hinterbrachten ihm mit frommer chriſtlicher Gebehrde was das Conſiſtorium geſprochen hatte. Der Prediger ſagte daß das Geſetz auf ihn nicht paſſe, da er nur am Hochzeitstage ſeiner Tochter, in einem Privathauſe, unter guten Freunden u. ſ. w. getanzt habe. Ja, war die Antwort, freylich, aber das Conſiſtorium hats erkannt und die Geſetze müſſen pünktlich befolgt werden. Nun, ſagte darauf der Prediger, und hohlte die alte Verordnung her, weil ſie das denn müſſen, ſo muß ich beym Conſiſtorio darauf antragen, daß Sie alle abgeſetzt werden, denn, ihnen die Verordnung weiſend, hier ſteht ein Geſetz, daß der Prieſter der eine franzöſiſche Peruque trägt eben ſo wie der der tanzt beſtraft werden ſoll. Die Collegen, die ſich deſſen nicht verſehen hatten, ſtutzten, und meinten daß das eine andre Bewandniß habe und ſo nicht genommen werden müſſe. Freylich, ſagte der Prediger, aber Geſetze müſſen pünktlich befolgt werden, und das Conſiſtorium muß erkennen. Das Ende der Geſchichte wird nun wohl ſeyn, daß keiner abgeſetzt wird, aber eigentlich ſollten doch die Herren Collegen dem Altar nicht wieder auf 3 Schritte nahe kommen dürfen.

In einem particulaire Briefe von Berlin wird geſagt, daß an die Stelle des Hrn. von Swieten, K. K. Geſandter am Preußiſchen Hofe der vor einiger Zeit nach Wien gegangen iſt, ein junger Graf Kaunitz u. Bruderſohn des Staatsminiſters hinkommen werde. Ferner wird in dem Brief geſagt, daß die Fürſten von Anhalt Deſſau, - Bernburg und - Zerbſt in ihrem Lande, [illegible] Mann Recruten, zum Dienſt des Königs von Preuſſen werben laſſen, die alle zu Halle abgeliefert werden ſollen. Beyde Nachrichten brauchen aber Beſtätigung.

Wien. Der Magiſter Bruns, der für D. Kennicot varianteſ ſammlet iſt von hier nach Italien gegangen. Zu Göttingen ſoll er viele merkwürdige Lectionen geſammlet haben. Was er neulich in Rom in einer alten Bibel des Vaticans von Livius gefunden, ſollen nur Fragmente, und die Bibel aus dem 12 Jahrhundert ſeyn.

Petersburg. Da die freye Oeconomiſche Geſellſchaft den 25. Jenner des verwichenen 1771. Jahres dem Publicum bekannt gemacht, daß demjenigen Paſtor des Kymenegorſchen und anderer benachbarten Kreiſe, der nach Verlauf eines Jahres mittelſt eines von der dazigen Landmeſſer Expedition ausgefertigten, vom Hrn. Etatsrath von Kallmann unterſchriebenen und der gedachten Geſellſchaft eingereichten Atteſtats, wirklich beweiſen werde, daß er in dieſer benannten Zeit ſo viel Moraſt Land ausgetrocknet, gereinigt und zum Getraide urbar gemacht, als wenigſtens zu 2 Tonnen Rocken Ausſaat erforderlich iſt, eine goldene Medaille von 25 Dukaten zur Belohnung ertheilt werden ſoll, zu welcher der Hr. Etatsrath Aepinus als Mitglied erwähnter Geſellſchaft das Geld herzugeben ſich erboten; und nunmehr der oben gedachte Hr. Etatsrath von Kallmann den 22 Nov. der freyen Oeconomiſchen Geſellſchaft ein ſchriftliches Zeugniß eingeſchickt hat, daß der Paſtor Herkopäus im Karimeki Kirchſpiel vom May 1771 bis zum Sept. 1772 ſo viel Moraſt Land ausgetrocknet hat, daß auf ſelbigem 14 Tonnen Rocken hat ausgeſäet werden können, und dahero dieſer Paſtor Herkopäus ſeiner Meynung nach den verſprochenen Preis wohl verdient habe, desgleichen auch noch andre Paſtoren, als A. Lappinius in Sermings Kirchſpiel auf 6 Tonnen Ausſaat, der Paſtor A. Zganeus von Mändigarin Kirchſpiel auf 2 Tonnen, der Capellan Imanuel Werner eben daſelbſt auf 2 Tonnen und der Paſtor J. Getmann in Limel Kirchſpiel auch auf 2 Tonnen; über dem aber auf Antreiben und Aufmunterung der Präpoſitus Magnus Orens von Laipalſari die dazigen Bauren auf 55 Tonnen Ausſaat Moraſt Land ausgetrocknet haben; ſo iſt in der Verſammlung der Oeconomiſchen Geſellſchaft beſchloſſen worden dem Paſtor Herkopäus für ſeine hierin bewieſene beſondere Sorgfalt und vorzügliches Verdienſt die verſprochene goldene Medaille, den übrigen obengenannten Paſtoren aber, jedem eine ſilberne Medaille, auf Koſten des Hrn. Etatsrath Aepinus zu ertheilen: damit andre Landleute zu ähnlichen rühmlichen Bemühungen aufgemuntert werden und ſich deſto mehr angelegen ſeyn laſſen mögten, Moräſte auszutrocknen und ſie zu ihrem eigenen Nutzen in fruchtbares Ackerland zu verwandeln.

Die Oeſterreichiſche Deduction iſt hier nunmehro zu haben. Sie iſt 10 Bogen ſtark, nächſtens mehr davon.

In dem geſtrigen Stück muß in der 5ten Zeile vom Ende ſtat „geſtern“ „vorgeſtern“ geleſen werden. Was hinter dieſem Druckfehler von dem auſſerordentlichen Talent des Violinſpielers geſagt worden wird beſtätigt, aber das vom groſſen Drang nicht. Der Drang ſoll nicht bey Hrn. Lolli's Spiel geweſen ſeyn.

Gelehrte Sachen.

Almanach der deutſchen Muſen auf das Jahr 1773. Leipzig, in der Schwickertſchen Buchhandlung. Ohne den Calender 278 Seiten in dem gewöhnlichen Format.

Die Notiz der poetiſchen Neuigkeiten beträgt dieß Jahr 146 Seiten, und der Anzeiger ſcheint nach grade in den Ton zu kommen, freilich iſt er noch oft ein wenig partheyiſch, und oft ein wenig ſo oben hin, dafür aber zeigt er auch ſein viel an, und geleſen hat er; manchmal läuft auch noch ein bisgen Amtsgeſicht mit unter, wie z. E. in der Addreſſe an die jungen tragiſchen Dichter, Seite 57. ꝛc.

Nach der Notiz folgt eine Tabelle unſrer lebenden Dichter und ſchönen Geiſter ——

Denn kommen Gedichte, die dem Herausgeber dieſes Almanachs, wie er ſelbſt ſagt, nicht ſchwer geworden ſind zu ſammlen. Die genannten Verfaſſer ſind bekannte Dichter, Bodmer, Cramer, Deniſ, Ramler, Eſchenburg, Gleim, Gotter, Jacobi, Karſchin ꝛc. Unter den Buchſtabenleuten ragen beſonders hervor Li. Ch. und Y. Der erſte ſeines ſanften Klagetons halben ſonderlich in der Elegie auf einen Taubenſchlag ꝛc. Die Romanze Narciß und Echo von Y. iſt bis auf einige Stellen gegen das Ende ſehr gut erzählt, und es iſt würklich Schade, daß Hr. Y. in einige Stücke, wieder ſein Naturell wie es ſcheint, für das was ſimpel und natürlich iſt, von dem was hoch und prächtig ſeyn ſoll, zu viel aufgenommen hat. Das Sinngedicht von dem Ungenannten iſt nicht unrecht, ſo wie einige Stücke von Oe., und ſo weiter.

Ueberhaupt muß man ſagen, daß der Sammler nicht ſo eckel ſey als ſein College in Göttingen, indeß ſind ſchöne Gedichte in dieſer Sammlung, u. warum ſollte man da nicht ein nicht ſchönes zur Abwechſelung neben her mit leſen? Seite 133. und 134 gehört nicht für einen Muſenalmanach. Es hat dem Herrn Herausgeber des Almanachs auch gefallen, verſchiedene Stücke aus dem Wandsbecker Bothen zu nehmen; dagegen nun hat der Bothe freilich nichts, und kann nichts dagegen haben, aber das wollte er ſich doch zur Gefälligkeit von dem Herrn H. d. A. ausgebeten haben, daß er die Stücke die er nimt nicht durch eine unglückliche Ueberſchrift entſtelle, wie er (Seite 78) gethan hat, man weiß nicht wie und warum.

Nun noch eins zur Probe von dem verſtorbenen Hrn. Michaelis, dem dieſe Sammlung diesmal viel zu danken hat.

An ——, zu ihrem Geburtstage.

Aus des Schlummers treuſter Ruh
Wecke dich dies Lied:
Und dies Kränzchen, aufgeblüht
Heut zuerſt, wie du.

Von der armen Babet Grab
Pflückten Scherze mir,
Für den Tag, der uns, in dir,
Ihre Schweſter gab.

Schließt die klöſterliche Pflicht
Einſt, wie ſie, dich ein:
Laß mich deinen Dourſault ſeyn,
Aber ſtirb mir nicht.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼	——	
Paris	25 11/16 geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25¾	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 ß 5 ₰	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¼a⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5½ br.		
Coppenhagen Cour. ——			2 M. dato
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅜	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¾		
Louis & Fred'or. fürs.	44⅛a¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32⅜		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 14 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 9 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 5 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	5 à 4 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	5 à 4½ ß.
12 à 13 Löthig ——	27 mk	7 à 6½ ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten —— ——		

No. 11.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 19ten Januar.

Conſtantinopel, den 8 December.

Dieſer Tagen hat die Pforte dem Königl. Preußiſchen Envoye anzeigen laſſen, daß die Familien zu Fockſani, derentwegen er Vorſtellungen bey der Pforte gethan hätte, Erlaubniß zu reiſen erhalten hätten, und man die Anſtalten zu ihrer Abreiſe nach Buchareſt mache. Die Familien ſind die Frau von Abbot und ihre Tochter, Schwiegermutter des Herrn von Obreſcow, die Frau Pini und ihre Kinder, Mutter vom Dolmetſch des Hrn. von Obreſcow, und die Familie des Herrn Panayorodoro der ehemals Dolmetſch beym Königl. Preußiſchen Miniſter geweſen, itzo aber in Rußiſchen Dienſten iſt. Seit der Zeit iſt aber wieder Befehl von der Pforte nach Fockſani ergangen, daß die Familie des Hrn. von Panayorodoro bis weiter nicht mit nach Buchareſt reiſen ſondern in Fockſani bleiben ſoll. Dieſer Herr Panayorodoro iſt ein Türkiſcher Unterthan geweſen, hat aber als er Preußiſcher Dolmetſch worden einen Freybrief von der Pforte erhalten. Dieſer Vorfall kann vielleicht von Folgen ſeyn, denn alle Miniſters, den Franzöſiſchen ausgenommen, ſollen mit dem Königlich-Preußiſchen gemeinſchaftliche Sache machen, den Hrn. Panayorodo und ſeine Familie und Güter als frey und unabhängig von der Pforte anerkannt zu haben, und der Königl. Preußiſche Miniſter ſoll zu wiederhohlten malen in ſehr harten Ausdrücken darauf gedrungen haben, daß ſie auch nach Buchareſt reiſen dürfen. Man ſagt, dieſer Miniſter habe unter andern mit einfließen laſſen "ob die hohe Pforte nicht gewohnt ſey, ihre Decrete die ſie abgiebt und ihre Verträge die ſie macht heilig zu halten?"

Petersburg, den 29 December.

Die Kayſerin hat durchs ganze Reich einen Pardon für die Deſerteurs ertheilt, wenn ſie ſich bis zum 1ſten May a. c. wieder einfinden. Die Ukaſe, die deswegen auf Befehl der Kayſerin von dem dirigirenden Senat bekannt gemacht worden iſt, lautet wie folget:

> Es haben Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhet, folgenden eigenhändig unterzeichneten Befehl an den dirigirenden Senat unter dem 15ten des jetztlaufenden December-Monaths zu erlaſſen.

Indem Wir den Empfindungen Unſerer mütterlichen Huld folgen wollen, haben Wir dieſelbe auch auf diejenigen von Unſerm Kriegs-Etat erſtreckt, die ſich der Strenge der Geſetze dadurch bloßgeſtellt, daß ſie ſowohl ihre allgemeine Verbindlichkeit zu einem eifrigen Dienſt des Vaterlandes, als auch den geleiſteten beſondern Eid aus den Augen geſetzt, von ihren Regimentern oder Commandos entwichen, jetzt herumſtreifen, und ſich entweder an den Gränzen Unſeres Reichs, oder auch in den denſelben nahe liegenden Ländern zu verbergen ſuchen: ſo befehlen Wir, daß an allen denjenigen Oertern wo Unſere Kriegs-Commandos ſich befinden, publiciret werde, wie ſämmtliche entwichene Soldaten, Matroſen, Recruten und übrige zum Kriegs-Etat gehörige Leute, welche ſich ſelbſt bey ſolchen Commandos, den Gerichtshöfen Unſeres Reichs, oder auch bey Unſern Miniſtern bis zum 1ſten May des künftigen 1773ſten Jahres melden, Wir allergnädigſt von aller ihnen zukommenden Strafe und Ahndung befreyet wiſſen wollen, und ſie kraft dieſes wirklich befreyen. Sollte aber irgend einer von bemeldeten Deſerteurs in feſtgeſetzter Friſt ſich an den beſtimmten Oertern nicht melden, und vorher oder nachher ergriffen werden, ſo iſt er aller Strenge der Geſetze bloßgeſtellt. Dem dirigirenden Senat iſt es anbefohlen, dieſe Allerhöchſte Kayſerl. allen vom Kriegs-Etat entwichenen Perſohnen zu erweiſende Gnade durch gedruckte Ukaſen im ganzen Reiche bekant zu machen, welches hiemittelſt in Erfüllung geſetzt wird.

Das Original iſt
vom dirigirenden (L.S.)
Senat unterſchrieben.

Gedruckt bey dem
Senat St. Petersburg, den 16ten
December, 1772.

Rom, den 26 December.

Der Pabſt hat Monſignor Loti ernannt dem Biſchof von Padua den Cardinalshut zu überbringen. Er hat ſchon einmal mit Monſignor Lambertini einen Cardinalshut nach Portugal gebracht.

Livorno, den 1 Januar.

Man hat hier ſeit einiger Zeit den Grafen Orlow, von Paros erwartet, er wird aber vor dem Monath März noch nicht herkommen. Dieſe Nachricht hat eine Engliſche Chalouppe gebracht die geſtern abend wirklich hier von Paros angekommen iſt. Die übrigen Neuigkeiten die dieſe Chalouppe mitgebracht hat werde den nächſten Poſttag berichten, ſo viel kann vorläufig doch melden, daß einige Ruſſiſche Couſaren verſchiedene Magazins mit Lebensmittel auf der Inſel Scio verbrannt, und daß die Ruſſiſchen Schiffe, die an den Küſten von Lycien kreuzen, verſchiedene Schiffe mit Lebensmitteln für Conſtantinopel genommen haben.

Der Contreadmiral Spiritow hält ſich noch hier auf, zwar nicht in der Stadt, da iſt er überhaupt nur wenige Minuten geweſen, ſondern vor der Stadt auf einem Land- oder Garten Hauſe, und hier lebt er ganz ſtille und kommt in gar keine Geſellſchaften.

N. S. So eben erhalte noch folgendes, das vorgedachte Chalouppe mitgebracht haben ſoll.

Umſtändliche Relation von dem Seegefecht zwiſchen den Ruſſen und der kleinen Türkiſchen Eſcadre bey Patraſſo.

Den 6ten November des Morgens kam eine ruſſiſche Eſcadre, 2 Schiffe von 60, 2 Fregatten von 30, 1 Polacre von 20, 1 Barque von 16 und eine Chebecque von 14 Canonen vor der Rhede von Patraſſo an. Dieſe Eſcadre hatte 2000 Mann an Bord, und der General Greigh, ein Engländer, commandirte ſie. Muſtapha Pacha, Sohn des Pacha von Scutari lag mit 10 groſſen Raguſiſchen Kauffartheyſchiffen die der Großherr gekauft und armirt hatte, und 2 Chebequen von 18 Canonen und 14 kleinen Fahrzeugen von 10 bis 30 Canonen, in allem mit 26 Schiffen auf der Rhede von Patraſſo, und hatte 2500 Mann an Bord. Er lichtete alſobald die Anker, und ſeegelte mit ſeiner Eſcadre grade auf die Ruſſen heraus, ihnen ein Treffen zu liefern. Wie er näher heraus kam legte Greigh ſeine Schiffe in eine Linie, und ſeegelte auf, um dem Feind den Wind abzugewinnen. Nun merkte Muſtapha daß er zu viel gewagt habe, und gieng mit vollem Seegel in den Golf von Lepanto. Greigh verfolgte ihn und jagte 18 Türkiſche Schiffe auf den Strand, 4 bey Zollbude von Patraſſo und 14 Nordwärths von der Stadt. Die übrigen Türkiſchen Schiffe retteten ſich unter die Canonen der beyden Forts am Eingang des Golfs und was ihnen die Canonen nicht halfen, das half vollends die einbrechende Nacht. Die Ruſſen blieben die Nacht in See, und ſobald der Tag anbrach ſchoſſen ſie mit Canonen und Cartetſchen auf die 14 Nordwärts von Patraſſo geſtrandete Schiffe, jagten die Beſatzung davon und ſteckten ſie in Brand, nachdem ſie vorher was an Mund- und Kriegs-Bedürfniſſen auf dieſen Schiffen vorräthig war, in ihre Chaloupen geladen hatten. Der Gouverneur von Patraſſo, der eine Canonade von den Ruſſen fürchtete und ſie gern abwehren wollte, ſteckte die 4 Türkiſche Schiffe bey der Zollbude in Brand. Er erhielt auch dadurch ſeine Abſicht, denn der General Greigh canonirte die Stadt nicht, ſondern gieng den folgenden Tag nach Zante unter Seegel, nachdem er den Commendanten in Patraſſo dreymal, jedesmal mit 150 Canonen Schüſſen gegrüßt hatte. Die Türkiſchen Flaggen waren zum Zeichen des Siegs vorn am Bugſpriet auf den Ruſſiſchen Schiffen aufgehangen. Die Ruſſen haben wenig verlohren, die Türken aber deſto mehr, ſonderlich durch die Ruſſiſchen [illegible] als ſie von den geſtrandeten Schiffen an Land flüchteten.

Paris, den 8 Januar.

Dieſer Tagen hat die Frau des Tagelöhners Jaques le Jean 2 Mädchen und 1 Knaben in allen 3 Kinder auf einmal gebohren, und befindet ſich nebſt den Kindern recht wohl. Dagegen aber iſt auch die alte Anne Alex in ihrem 111 Jahr geſtorben. Dieſe Alte verheyrathete ſich zum erſten mal in ihrem 27ſten Jahr, und hatte dieſen erſten Mann 68 Jahr. Darauf blieb ſie Wittwe bis in ihr 95ſtes Jahr, da es ihr gefiel ſich zum 2ten mal zu verheyrathen. Der zweyte Mann lebte nur 10 Jahr, und Anna Alex war nach ſeinem Tode noch wieder 6 Jahre Wittwe. Dieſe Frau hat in ihrem ganzen Leben keine Medicin gebrauchet noch einige mediciniſche Operation an ſich machen laſſen, und wenig Fleiſch gegeſſen. Man will es überhaupt behaupten, daß Mehlſpeiſen beſſer nähren und ein geſunder Blut geben als Fleiſch. Darum ſollen die Alten eben ſo geſund und feſt geweſen ſeyn, und auch weit mehr gewogen haben.

London, den 8 Januar.

Geſtern hat die Oſtindiſche Compagnie wieder eine General Verſammlung gehalten, man weiß aber noch nicht was in derſelben ausgemacht worden iſt.

Der König heißt es will den Prinzen Eduard zum Herzog von York, und Ernſt Auguſt zum Herzog von Lancaſter öffentlich erklären.

Man ſpricht viel von einem neuen Handlungstractat zwiſchen uns und dem Kayſer von Marocco nach welchem unſre Schiffe 5 Jahr in alle Häfen von Marocco einlaufen und freye Handlung treiben dürfen.

Von der Wartha, den 6 Januar.

Briefe aus Danzig melden, der Königlich Großbritanniſche Conſul habe von dem Magiſtrat verlangt, daß ihm alle Vorſchläge des Herrn von Reichard nebſt den Antworten und überhaupt alles was bey dieſen Zeitläuften die Handlung u. den Hafen von Danzig betrafe, communiciret werde möge, damit er ſeinem Hofe, der dabey ſehr intereſirt wäre, gleich davon Berichte abſtatten könnte. Wenn es wahr iſt was man ſagt, ſo hat der Herr von Reichard die Souverainität des Hafens ſimple nett, verlangt ſo wie die territorial Gerechtigkeit der alten Herzöge von Pommern, als welcher der Verkauf der Aebte von Oliva, die ihre Unterthanen waren, nicht präjudiciren könnte.

Wannersburg, den 2 Januar.

Die Nacht vom 31ten December auf den 1ſten Januar iſt ſehr fürchterlich für uns geweſen. Wir hatten vorher Südweſtwind und feuchte Witterung, in der Nacht fieng der Wind auf einmal an, aus Nordoſten gewaltig zu ſtürmen und es erfolgte eine Art eines Erdbebens, und ſonderlich ward groß Geräuſe in dem Wennerſee und das Waſſer ward ganz auſſerordentlich unruhig und ungeſtüm. Ein Theil der Stadt ward unter Waſſer geſetzt, die beyden feſten Dämme bey Brinkebergskolle wurden übern Hauſen geworfen, die groſſe Dahlbobrücke ſammt ihrer langen Mauer desgleichen, die Schiffe im Hafen riſſen ſich von ihren Ankern los, wurden zum Theil aufs Land geworfen, wo ſie nun, da das Waſſer wieder geſunken iſt, zu jedermanns Erſtaunen weit vom Waſſer ſtehen. Die Schleuſen von Trollhätta haben auch viel durch dieſen Zufall gelitten, überhaupt rechnet man den dadurch geſchehenen Schaden auf verſchiedene Tonnen Goldes.

Stockholm, den 8 Januar.

Geſtern abend iſt unſer König hier wieder geſund und wohl angekommen, und der Herzog von Oſtgothland mit ihm.

Haag, den 12 Januar.

Dem Vernehmen nach hat der Ritter York, Königl. Großbritanniſcher Ambaſſadeur bey der Republique Holland, in der letzten Conferenz den General-Staaten zu vernehmen gegeben, daß ſein Hof keine gar zu gute Meynung von der Fortdauer des allgemeinen Friedens in Europa habe, und, da die Vorſicht einem jeden Staat an Hand gäbe bey den itzigen critiſchen Zeitläuften auf ſeiner Huth zu ſeyn, deswegen als Freund ihro Hochmögenden rathe ſich in guten Stand zu ſetzen, und ſonderlich ihre Marine zu verſtärken, auf den Fall, wenn vielleicht das Kriegsfeuer in Europa weiter um ſich greifen ſollte.

Amſterdam, den 12 Januar.

Der hieſige Magiſtrat hat Verfügungen gemacht, daß der Credit, der hier durch den Bruch verſchiedener groſſen Häuſer ſehr erſchüttert worden, wieder hergeſtellt werde. Von Hamburg hat man auch Nachricht, daß man dort auf Verfügungen bedacht ſey, wenn vielleicht die hieſigen Falliſſemente auch auf Hamburg Einfluß haben ſollten. Es iſt aber wohl nicht ſehr zu befürchten, der Hauptchoque geht auf London, es möchte denn ſeyn, daß einige Brüche die man in Stockholm ꝛc. befürchtet das Unheil weiter fortpflanzten.

Goldcronach, den 7 Januar.

Wir haben wieder ganz neue Beweiſe, daß unſre Vorfahren dieſem Ort nicht von ohngefehr ſeinen Nahmen gegeben haben. In der neu angelegten Schmelzhütte ſind neulich wieder mit den Erzten, die in einem neuen Bruch auf den Geburgen am Fichtelberge gefunden ſind, Proben gemacht worden, und die Mark Silber hat gegen 6 Ducat feines Gold gehalten.

Prag, den 29 December.

Geſtern, den 28ſten dieſes, iſt vor dem Neuthor in einem Weingarten, von Alters Komarowka genannt Korn und Gerſte in Gegenwart vieler Zuſeher verſchiedenen Standes geſchnitten worden. Die Sache iſt ſo. Der Beſitzer des Weinberges hatte dieſes Jahr hart an der Wiener Chauſſe ein Feld mit Sommerkorn und Gerſte beſäet; und ließ es, als es geſchnitten war, zur Sicherheit in ſeinen mit einer Mauer umgebenen Weingarten bringen, und auf ein dortiges Feld ausbreiten. Den 16ten Auguſt ließ er das Feld wo das Getraid gelegen war, wie gewöhnlich, ſtürzen, und Steckrübenſamen darein ſäen. Anſtatt des eingeſäeten Steckrübenſamens kam aber Korn und Gerſte hervor, und blühete bis den 20 October, und gieng in Korn. Ungeachtet täglich viele hohen und niedern Standes nach dieſem Weingarten giengen und viele tauſend Aehren abgeriſſen haben: ſo wurden geſtern doch noch 9 vollſtändige Garben eingefechſet. Das Körnchen hat recht gutes Mehl in ſich; und dieſe Begebenheit giebt Gelegenheit nachzudenken, über einen zweyten Getraidebau.

Regensburg, den 8 Januar.

Das Schickſahl der Reichsfeſtung Philippsburg wird allem Anſehen nach von dem Reichstage bald in Erwägung gebracht werden, da der Hochfürſtliche Onolzbachiſche Geſandte von ſeinem Hofe ſchon die Anweiſung empfangen haben ſoll, wegen des neulichen Abzugs der Fränkiſchen Kreis Truppen aus gedachter Feſtung gleich in den erſten Tagen ein ſchriftliche Erklährung zu übergeben.

Aus Bayern, den 8 Januar.

Es iſt eine Churfürſtl. Verordnung ergangen, daß weil es die allgemeine Erfahrung lehrte, daß die in den Städten und auf dem Lande angeſtellten Balbier und Bader meiſtens nicht als Balbiren und Aderlaſſen wüßten, und dennoch ſich unterfingen, äuſſerliche und innerliche Curen vorzunehmen, inskünftige keine zu Herren angenommen werden ſollen, wenn ſie nicht vorher bey dem Collegio medico in München ordentlich examiniret worden.

In Landshut ſollen Uneinigkeiten unter den Pohlniſchen Herrn entſtanden ſeyn, und ihre Berathſchlagungen ſich deswegen zerſchlagen haben.

Manheim, den 10 Januar.

Vorigen Donnerstag hat ein unvermutheter Eisgang ein Theil unſerer Rheinbrücke eingeriſſen und fortgeführet.

Berlin, den 16 Januar.

Der regierende Landgraf von Heſſencaſſel, hat ſeine Gemahlin, mit einem Bouquet von Juwelen, von ſehr groſſem Werthe, beſchenket.

Briefe aus Wien melden, zwey Bauern die von einer Gemeine deputirt waren hätten neulich dem Kayſer beym Marſtalle ein Memorial übergeben ohne ihn zu kennen, und dabey 2 Siebzehner für ſeine Mühe dem Kayſer das Memorial zu bringen, der Kayſer habe die 2 Siebzehner auch angenommen, und ſeiner Mutter, der Kayſerin Königin, die Geſchichte erzählt und einen Siebzehner abgegeben.

Paris. Die mediciniſche Facultät ſetzt für 1774 folgende Preißfrage auf "ob die Peſt eine beſondere Krankheit ſey, welches iſt ihr Character, und wie behandelt man ſie und kömmt ihr zuvor?" Den vorigen Preiß hat D. Bide zu Meaux in Brie erhalten.

Coquette und ihr Mann.

Was iſt Coquette? fragt Nerine
Mit einer unſchuldsvollen Miene;
(Denn Sie gieng erſt ins ſechſte Jahr)
Das, ſagt die Mutter, iſt der Nahme
Von einer jungen fremden Dame
Die man nicht liebt, weil Sie nicht artig war,
Sey du es —— "ich? ich bin es ja,
Hat ſie denn einen Mann, Mama?"
„Ja freylich"
„und der heißt?"
„Das wirſt du rathen müſſen
„Genug hiervon, du mußt nicht alles wiſſen
„Das iſt für dich noch allzu früh"
„Warum zu früh Mama? ich wette
„Ich rath' ihn doch —— Sie heiſt Coquette,
So heiſt ja wohl der Mann Cocu."

Grabſchrift.

Hier liegt von Epikurens Heerde
Ein würdig Schwein;
Leicht ſey ihm dieſes Häufgen Erde,
Leicht dieſer Stein.
Der Wunſch iſt albern, wird man ſagen,
Ihr Herren, nein!
Die Hunde ſollen ja mit ſeinen Knochen tragen,
Wie kamen ſie denn ſonſt hinein.

No. 12.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 20ſten Januar.

Magador, den 30 November.

Der Kayſer hat allen Chriſtlichen Kaufleuten Erlaubniß gegeben, daß ſie nach S. Croix zurückkommen und dort bis den Januar k. J. bleiben dürfen, ihre dort ausſtehenden Schulden einzutreiben; bis den Januar dürfen ſie auch alle Waaren, die ihnen vielleicht ſtatt Zahlung gegeben werden möchten auf ihren Schiffen aus dem Hafen von S. Croix ausführen, nach der Zeit aber darf kein Schif mehr dahin kommen.

Cadix, den 11 December.

Man hat geſagt, daß die Genueſiſche Compagnie zu Magador ganz auſſerordentlich vom Kayſer von Marocco begünſtigt werde, und von allen den Abgaben frey ſey, welche die andern Kaufleuten bezahlen müſſen. Die letzten Briefe von Magador ſagen aber ausdrücklich, daß dieſe Nachrichten nicht gegründet ſeyen, und daß zwar die Genueſiſche Compagnie viel Geld für den Kayſer aufwende, für die Handwerker die ſie für ihn hinkommen läßt, daß aber der Kayſer ſie darum doch die gewöhnlichen Abgaben bezahlen laſſe, ihr übrigens mit beſondern Gnaden zugethan ſey.

Gibraltar, den 16 December.

Man erwartet hier den Engliſchen Conſul, Herr Logan, von Magador. Er iſt von der Reiſe nach Marocco zu Magador zurückgekommen, und hat es nicht erhalten können, daß er zu Tetuan reſidire, der Kayſer hat ihn gar nicht einmal ſprechen wollen. Von hier geht er nach London, und man muß ſehen was unſer Hof thun werde.

Carthagena, den 12 December.

Die beyden Spaniſchen Fregatten "die heil. Lucia und die heil. Thereſe," unter Commando der Herren von Manſo und Olmidilla, ſind hier von Cadix mit Artillerie für das hieſige Arſenal angekommen. Sie haben ſonſt auch noch 200000 Piaſters an Bord, die ſie nebſt verſchiedenen amerikaniſchen Vögeln nach Neapel bringen ſollen.

Die 4 Chebecken aus dem hieſigen Arſenal ſind heute hinaus auf die Rhede gebracht worden. Man ſagt, ſie ſollen nach Barcelona gehen, die Diviſion des Hrn. Barcelo zu verſtärken.

Mantua, den 30 December.

Der Pabſt hat ſeinen Nuncius zu Wien bevollmächtigt, mit dem Kayſerl. Königl. Hofe über die

Aufhebung und Verminderung einiger Ordensklöſter in der Oeſterreichiſchen Lombardey die nöthigen Anordnungen zu treffen, u. dem Nuncius in Liſſabon hat er die Macht gegeben, in Eheſachen für alle Grade der Verwandſchaft, den erſten ausgenommen, in Portugal zu diſpenſiren.

Rom, den 4 Januar.

Der General der Jeſuiten, der die aus Portugal vertriebenen Jeſuiten gegen 1000 an der Zahl bisher unterhalten u. dazu gegen 800000 Scudi hergegeben, hat dieſen Jeſuiten neulich ſagen laſſen, daß er ſie nur noch höchſtens 4 Monath unterhalten könne, und ſie alsdann ihrem Schickſahl überlaſſen müſſe. Ein franzöſiſcher Jeſuit ſoll dem General vorgeſchlagen haben, alles Silbergeräth des Ordens zu verkaufen, und mit dem Ertrag die bedürftigen Mitglieder zu unterſtützen, verſchiedene Cardinäle ſollen aber dagegen ſeyn.

Bretagne, den 8 Januar.

Die Staaten dieſer Provinz haben dem bekannten alten Jean Cauſeur, der 130 Jahr alt iſt, eine jährliche Penſion von 300 Livres bewilligt, dem alten wohl zu thun, und andre zur Nachahmung des Jean Cauſeur zu bewegen.

Verſailles, den 9 Januar.

Den 3ten dieſes haben das Parlement und das Chatelet dem König ihre Neujahrsaufwartung gemacht.

Der König hat den Commandeur des Ludwigsordens, den Graf von Sabran Grammont, an die Stelle des verſtorbenen Marquis von Ambliemont, zum Chef d'Eſcadre gemacht.

Der Herr Marie, erſter Kriegs-Commiſs, der ſeit der Entlaſſung des Hrn. Bourcet mit Königl. Genehmigung die Stelle eines Cabinetſecretairs des Königs vertreten hat, iſt in dieſer Qualität dem Könige vorgeſtellet worden.

Paris, den 11 Januar.

Zu Ende des vorigen Jahrs ſind zu Lenviller 20 groſſe Bauerhöfe abgebrannt, auch iſt zu Rouen Brandt geweſen, der einem ganzen Quartiere der Stadt den Untergang drohete, doch durch Hülfe des Regiments Dauphine noch bald wieder gehemmt worden iſt.

Der Vicomte von Mantzrat iſt geſtorben in ſeinem 59ſten Jahre.

Unſre letzten Briefe von Regensburg melden, daß die Mishelligkeiten unter den Subdelegirten der Viſitation zu Wetzlar allem Anſehen nach dieſe Viſitation ganz und gar abbrechen würden, da der Kayſer ſeinen Commiſſarien Befehl geſchickt habe, nicht länger als bis den 1ſten Februar in Wetzlar zu bleiben, mit dem Beyfügen, daß, wenn das Miniſterium von Hannover in dieſer Zeit den vorgeſchlagenen Maaßregeln nicht beytrete, der Kayſer die Verſammlung der Viſitatores verbieten, und das weitere den Reichsgeſetzen gemäß verfügen würde.

Das Münzweſen in Deutſchland ſoll auch von der Viſitation in Erwägung genommen werden, eine Sache voll Weitläuftigkeiten und Schwürigkeiten.

Der König hat dem abgebrannten Hotel de Dieu 50000 Livres geſchenkt, und der ganze Hof hat auch anſehnliche Geſchenke gemacht, die General-Pächter und Poſtverwalter auch, jedwede Geſellſchaft 25000 Livres. Das Publicum wünſcht daß das Hoſpital nach der Inſel des Cygnes unter Paris möge verlegt werden.

Zu Breſt iſt neulich ein Schif von 60 Canonen vom Stapel gelaſſen worden, und bey der Gelegenheit der Capitain des Hafens von einem Strick, das ihn beym Ablaufen faßte, übel zugerichtet worden.

Es heißt, der König habe von dem Kanzler verlangt, daß er ſeinen geheimen Secretair abſchaffe. Er hat eine vortheilhafte Recenſion von den "Lettres Provinciales" in ein Journal einrücken laſſen.

Es iſt hier gegenwärtig eine junge ſchöne Actrice von 17 Jahren, die auſſerordentlich gut ſpielt und viel Aufſehen macht. Neulich ſpielte ſie die Rolle der Dido in dem Trauerſpiel dieſes Namens. Der König gab ihr, nachdem das Trauerſpiel geendigt war, 50 Louisd'or, und ſtellte ſie der Dauphine mit den Worten vor, "Sehen ſie, das iſt die Königin Dido."

Man meint der Prinz Conty werde nächſtens auch an den König ſchreiben.

Rheims, den 6 Januar.

Seit der Taufe von Chlodoveaus hat unſre Stadt wie bekannt iſt das Privilegium unſre Könige zu ſalben, und, da den 25ſten December vorigen Jahres 50 Jahr ſeit der Salbung Seiner Majeſtät verfloſſen waren, ſo feyerte man den Tag mit groſſer Pracht. Nachmittags ward die Partie de Chaſſe de Henry IV. unentgeldlich geſpielt, und bey der Stelle „Buvons à la ſanté de ce bon Roi, de ſes Enfans et de ſes deſcendans" ſchrien Parterre und Logen aus einem Munde „vive le Roi", und darauf erfolgte ein ununterbrochener Zuruf. Der Directeur ſpielte die Rolle von Heinrich dem IV. und hatte Wein auf das Theater bringen laſſen, und als die Logen und das Parterre bey dem „buvons &c." ſo laut ſchrien, kamen der Directeur, und die andern Acteurs mit Wein, und präſentirten im Parterre und den Logen herum, und des Königs Geſundheit ward unter groſſem Freudengeſchrey öffentlich getrunken.

Stockholm, den 8 Januar.

Heute Vormittags begab ſich der König, mit dem Herzog von Südermannland und einer anſehnlichen Begleitung, auf das Rathhaus, dahin der Magiſtrat und die 40 Aelteſten der Bürgerſchaft berufen waren. Der König bezeugte ſein Wohlgefallen über die in ſeiner Anweſenheit erhaltene gute Ordnung und foderte zugleich einen umſtändlichen Bericht von den Urſachen der noch fortdaurenden Theurung, und wie ihr und ihren übeln Folgen abgeholfen werden könnte.

Das Artillerie-Commando welches einige Zeit zu Arboga gelegen iſt, hat den 30ſten vorigen Monaths auf Königl. Befehl, ſeinen Abmarſch von dort über Kungsör hieher angetreten.

Warſchau, den 9 Januar.

Es geht hier eine Schrift umher "Précieuſes Recherches ſur la Pomeranie" darin viele merkwürdige Dinge vorkommen. Nur ſcheint der Verfaſſer die deutſchen Geſchichtbücher nicht zu kennen. Er ſagt am Ende dieſer Schrift, daß bis den 13ten September des Jahres 1772 unter welchem Dato das erſte Preußiſche Patent im vorigen Jahr bekannt gemacht worden iſt, kein Herzog von Stettin noch Churfürſt von Brandenburg Rechte an Pomerellen urgirt noch die Rechte Pohlens daran in Zweifel gezogen hätte, und verſpricht eine noch längere Schrift wenn die Preußiſche Deduction wird bekannt gemacht werden.

Man erwartet hier den Obriſt Drewitz mit ſeinem Corps, und ſagt, daß alle Ruſſiſchen Truppen bis auf 5000 Mann aus Pohlen nach Rußland zurückmarſchiren werden.

Aus Spanien, den 1 Januar.

In allen Seehäfen werden Schiffe ausgerüſtet, unter andern 17 zu Carthagena und 7 zu Ferrol, und alle Seeofficiers haben Ordre ſich nach dieſen beyden See-Plätzen zu begeben, und daſelbſt weitere Ordres zu erwarten.

Der Herzog von Arcos iſt in Madrid zurückgekommen.

Wien, den 9 Januar.

Man hoffet von den Entſchlüſſen des Reichstages, der im kommenden März zu Warſchau wird gehalten werden, daß die Theilung einiger Pohlniſchen Provinzen nicht nur garantiret, ſondern auch beſonders, was Oeſterreich betrift, in Rückſicht des größern Verhältniſſes der Anſprüche u. der aufgewendeten Ordonkoſten, noch ein anſehnliches hinzugefüget werde dürfte.

Glaucha, den 7 Januar.

Heute iſt hier Johann Michael Rabe, 18 Jahr alt, aus Neukirchen bey Borna gebürtig, wegen Mordbrennerey in dem Herrſchaftlichen Amtsdorfe Gölau, auf dem Rabenſtein mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, und ſein Cörper darauf auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden, in Beyſeyn einer unbeſchreiblichen Anzahl von Zuſchauern.

Cölln, den 8 Januar.

Die Preußiſchen Officiers von der Cavallerie, die in Regensburg auf Werbung liegen, haben Ordre erhalten, daß ſie bereit ſeyn auf den erſten Wink zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Hamburg, den 18 Januar.

Zur Unterſtützung der Handlung, und zur Vorbeugung der widrigen Folgen, welche die in Amſterdam und London ausgebrochenen Falliſſements auf ſelbige haben könnten, iſt hier die Verfügung getroffen, daß diejenigen hieſigen Kaufleute, welche ſich, vom 15ten dieſes angerechnet, innerhalb 4 Wochen gehörig melden, einen allenfalls 6 Monathe lang währenden Vorſchuß von 500 bis 10000 Rthlr. Banco gegen Unterpfand von unverderblichen Waaren, worauf ¾ des taxirten Werthes angeliehen wird, gegen eine Zinſe von ½ pro Cent für den Monath, und einer beyzubringende Police der geſchehenen Verſicherung des Unterpfandes für Feuersgefahr, erhalten können; und es ſind in allem 1 Million Mark Banco zu dieſen Anleihen beſtimmet worden.

Briefe aus Warſchau ſagen, daß der alte Herzog Biron von Curland den 30ſten December geſtorben ſey.

In einem Briefe von Paris wird folgendes erzählt. Die Kayſerin von Rußland hatte dem Hrn. Diderot für ſeine Bibliothek, die er, zur Ausſteuer ſeiner Tochter, verkaufen wollte, 15000 Livres bezahlen laſſen mit dem Beding daß er die Bibliothek ſo lange er lebt behalte, und für die Aufſicht darüber 1000 Livres jährlich von der Kayſerin annehme. Neulich habe nun aber Herr Diderot einen Brief von der Kayſerin erhalten, darin dieſe Monarchin ſich entſchuldigt, daß die Penſion nicht ordentlich bezahlt ſey, und Herrn Diderot vorſchlägt ſie lieber auf 50 Jahre voraus zu nehmen, nebſt einer Anweiſung auf 50000 Livres.

Die Engliſchen Briefe vom 11. dieſes ſind nicht angekommen. Wir wollen uns alſo in Ermangelung eines beſſern die Gebuhrts- und Todten-Liſten einiger Staaten und Städte nachhohlen, zumal ſie in der Abſicht warum man ſie mittheilt am beſten in Geſellſchaft neben einander geſtellt werden.

In Island, Skalholt Stift gebohren, 1235, geſtorben, 1040; in Holum-Stift gebohren, 451, geſtorben 300;

In Wiborgsſtift ſind gebohren, 1443, geſtorben, 1771;

In Aalborgſtift gebohren, 2205, geſtorben 2649;

In Rybenſtift gebohren, 3156, geſtorben, 4166;

In Aarhusſtift gebohren, 3294, geſtorben, 3653;

In Eiſenach gebohren, 169, geſtorben, 549;

In Danzig gebohren, 1606, geſtorben, 2279; alſo 673 mehr geſtorben, ſeit 1703 ſind hier 21430 Menſchen mehr geſtorben als gebohren worden.

In Wien gebohren, 7225, geſtorben, 12502;
In Hamburg gebohren, 2354, geſtorben, 3320;
In Harlem gebohren, 779, geſtorben, 1005;
In Helſingoer gebohren, 119, geſtorben, 199;
In Dresden gebohren, 1190, geſtorben, 3052;
In Frankfurth gebohren, 783, geſtorben, 1312;
In Gotha gebohren, 226, geſtorben, 604;
In Konigsberg gebohren, 2107, geſtorben, 2914;
In Leipzig gebohren, 705, geſtorben, 1841;
In Erfurth gebohren, 337, geſtorbene 1112;
In Stockholm gebohren, 1560, geſtor, 2786.
In Mannheim gebohren, 730, geſtorben, 1185;
In Schneeberg im Erzgebürge gebohren, 113, geſtorben, 709.

Aus dieſen Liſten erhellet, daß, Jſland ausgenommen, die Anzahl der geſtorbenen merklich gröſſer als der gebohrnen ſey, da doch gewöhnlich, wenn man die groſſen Städte ausnimmt, mehr gebohren werden. Wenn man alle gebohrnen und geſtorbenen von den hier und in Nro. 6 angeführten Oertern zuſammen addirt, ſo findet ſichs, daß die Anzahl der leztern ſo um ein Drittheil gröſſer ſey; da nun dies Verhältniß in einigen andern Ländern noch weit gröſſer ſeyn muß, ſo läßt ſich abſehen, daß eine groſſe Anzahl Menſchen in dieſem Jahr aus der Welt gegangen ſind, denen allen Gott viel Freude geben wolle.

Die wilden Caſtanien ſind nicht nur ein gutes Futter für das Vieh, ſondern wenn man ſie eine Zeitlang kochen läßt, theilen ſie dem Waſſer ein gewiſſes Fett mit, und man kann mit dieſem Waſſer, ohne Zuthun von Seife, Leinen und Baumwollenzeug ſehr ſchön waſchen, welches bewährt gefunden worden.

Halberſtadt. Zu Ende des vorigen Jahres ſtarb hier der Königl. Preußiſche Conſiſtorialrath, und Generalſuperintendent des Fürſtenthums Halberſtadt, Herr Johann Chriſtian Michaelis ꝛc.

Schöningen. Den 6ten Januar ſtarb hier im 55ſten Jahre ſeines Alters, Herr M. Anaſt. Geſenius, Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Generalſuperintendent der Kirchen und Schulen in der Schöningiſchen, Warbergiſchen und Heſſeniſchen Inſpection, Paſtor Primarius ꝛc.

Der Profeſſor der Mathematik und Phyſik in Heſſen Caſſel, Herr M. Joh. Gottlieb Stegmann, verfertigt eine neue Art von Luftpumpen, die auſſer zu allen bisher bekannten Verſuchen, auch zum bequemen Ausſaugen von Milch aufgelaufener Brüſte und zum Rauchtobacks-Clyſtir zu gebrauchen ſind. Herr Profeſſor Stegmann hat von dieſer Luftpumpe eine Beſchreibung nebſt einer Kupfertafel herausgegeben. Der Preis für eine groſſe mit allem Zubehör iſt 35 Rthlr. 8 Gg.; für eine beſondere kleine Bruſtpumpe und Zubehör 7 Rthlr.

* * *

Der Herr und die Köchin.

Zur Köchin ſprach der Herr: wie ſchmeckt ein Kuß ſo ſüſſe
Von meiner Frauen Mund, als, Köchin, deine Küſſe.
Mein Herr, ſprach ſie: das muß wohl richtig ſeyn;
Ihr Diener kommt hierin mit Ihnen überein.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ à [illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼	—	
Paris	25½ geld	ß Bco p.Cr.	2Uſoen.
Bourdeaux	25⅝	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	33 ß 5 ₰ Br.	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5¼		2M.dato
Coppenhagen Cour. —			
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. ſchw.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mß	14ß
Ducaten neue vollw.	7 mß	9½ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	5₰ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mß	5¼ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mß	5¾ß.
12 à 13 Löthig —	27 mß	7½ß.
Fein Silber — —	27 mß	11ß.
Stück von Achten —	—	

No. 13.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 22ten Januar.

Magador, den 30 November.

Hier ſind Briefe von dem Holländiſchen Conſul Roſtignal an die hier liegenden Holländiſchen Capitains angekommen daß ſie gegen Neujahr von hier abgehen ſolle, wenn er etwa den Frieden mit dem Kayſer nicht zu Stande bringen ſollte. Im Monat December wird er die Friedensunterhandlungen anfangen.

Conſtantinopel, den 10 Decemb.

Dieſer Tagen iſt hier ein Courier aus dem Lager des Großveziers angekommen. Bald nach ſeiner Ankunft ward außerordentlicher Rath im Divan gehalten, darauf hatte der Caimacan mit dem Franzöſiſchen und verſchiedenen andern fremden Miniſtern eine Conferenz, und den folgenden Morgen ward ein Courier nach dem Lager zurückgefertigt. Man ſagt, dieſer Courier habe Befehl an den Großvezier gebracht, den Congreß zum zweytenmal abzubrechen. Es iſt dieſe Sage aber gar nicht wahrſcheinlich, und ob gleich im ganzen Ottomanniſchen Reich viele Recruten ausgehoben werden, ſo ſagen doch die Politiker, daß die hohe Pforte gar nicht bey der itzigen Lage der Sachen in Pohlen an einen neuen Feldzug denke, ſondern nur darauf, wie ſie mit dem geringſten Nachtheil Frieden erhalten könne.

Madrid, den 22 December.

Geſtern hat der Monſignor Doria eine Privat-Audienz beym Könige gehabt.

Bologna, den 29 December.

Dem Vernehmen nach iſt Befehl gegeben worden, daß alle aus Spanien und Sicilien vertriebene Jeſuiten, die ſich im Kirchenſtaat außer den Jeſuiten-Collegiis aufhalten, in Anſehung der Sacramente und des Begräbniſſes, wie die weltlichen Prieſter, unter den Kirchſprengeln ſtehen ſollen, darin ſie ſich aufhalten.

Mayland, den 30 Decemb.

In der Schweiz ſoll großer Mangel an Getraide ſeyn.

Genua, den 30 December.

Den 26ſten des Morgens ward die balſamirte Leiche unſers verſtorbenen Doge, in herzoglichem Anzuge gekleidet, in der Hauptkirche ausgeſetzt, und die große Meſſe ward mit zwey Chören ſchöner Muſik abgeſungen. Der Pater Richino hielt darauf die Leichenrede, und dann wurden unter dem Geläute aller Glocken und einer 3maligen Abfeurung des groben und kleinen Gewehrs die feyerlichen Exequien geſungen, und die Leiche beygeſetzt.

Venedig, den 26 December.

Den 17ten dieſes iſt der Kammerherr und General-Adjutant des Königs von Pohlen, der Marcheſe Franceſco Albergati Capacelli, von dem hieſigen päbſtlichen Nuntius Mſg. Onorati mit dem Stanislaus-Orden inveſtirt worden.

Rom, den 30 December.

Der Ritter Hamilton, Königl. Großbritanniſcher Ambaſſadeur in Neapel, iſt hier angekommen, und vorigen Freytag ein außerordentlicher Courier aus Frankreich, der von der Erledigung eines ſehr einträglichen Beneficii in dieſem Reiche Nachricht gebracht haben ſoll.

Warſchau, den 13 Januar.

Geſtern, als am Neujahrstage der [illegible] gab der General Bibikow Souper und Ball. Währendem Carneval aber ſind alle öffentliche Luſtbarkeiten von dem Kronmarſchall verboten worden. Noch iſt der Courier mit der erwarteten Nachricht aus Petersburg, daß die auf verſchiedene Güter gelegte Sequeſtration aufgehoben werden darf, nicht angekommen, indeſſen erwartet man gewiß dieſe Nachricht beſonders in Anſehung derer dem Kronſchatzmeiſter Grafen Weſſel gehörigen Güter, und ihm ſind ohnlängſt 2000 Ducaten aus dem Schatz bezahlt worden.

Dieſe Woche werden noch mehr rußiſche Truppen von hier abgehen, und es iſt ſolches denen Einwohnern ſehr angenehm, da es vielen bey denen jetzigen ſchweren Zeiten ſehr hart gefallen iſt, neben ſich auch für Einquartierung zu ſorgen.

Der hieſige Hof hat beſchloſſen, aufs neue einen Geſandten nach Wien zu ſenden, und dazu den Groß-Secretair von Litthauen Hrn. Chreptowicz ernannt, einen ſehr geſchickten Herrn, von dem man ſich bey den wichtigen Aufträgen ſeiner Geſandtſchaft ſehr viel verſpricht.

Die Gemahlin des Krongroßfeldherrn Grafen Branicky, des Königs Schweſter, iſt dieſer Tagen aus Bialyſtock hier angekommen, und den Biſchof von Wilda, der ſich ſchon mit dem Hofe ausgeſöhnt haben ſoll, erwartet man mit Ausgange dieſes Monats aus Cracau. Auch der Fürſt Radziwil, Woywode von Wilna, ſaget man, werde nächſtens herkommen.

Sichern Briefen aus Curland zufolge, ſollen nach dem Tode des Herzogs Ernſt Biron einige Bewegungen im Herzogthum entſtanden ſeyn, die man aber für nicht erheblich hält.

Danzig, den 14 Januar.

Geſtern frühe iſt unſer würdiger Commendant, der Generalmajor von Zegert, plötzlich geſtorben.

Hier ſind im vorigen Jahr 1025 Schiffe eingekommen, und 1035 ausgegangen. Zu Königsberg eingekommen 826, ausgegangen 847.

Aus Pohlen, den 13 Januar.

Man rechnet, daß durch die fremden Werbungen mehr als 70000 Mann Rekruten aus dieſem Königreiche ausgehoben ſind. Die Großen von Pohlen, welche ihr Anſehen ſo ſehr geſchmälert ſehen, bereuen ihr daß ſie nicht vor lange ſchon mit dem König ſich vereinigt, und eine Armee auf die Beine gebracht haben, wann ſie auch nur ſo ſtark geweſen wäre, als die Mannſchaft, die Rußland und Preuſſen aus den pohlniſchen Provinzen ausgehoben, und noch ausheben werden.

Copenhagen, den 16 Januar.

Der Prinz Carl von Heſſen iſt den 29ſten Decemb. zu Friedrichsſtadt eingetroffen, und hat den 4ten dieſes die Reiſe nach Friedrichshall fortgeſetzt.

Man erwartet nun täglich die Entbindung der Prinzeſſin Louiſe.

Der Lieutenant L. der vom Kriegsrath verurtheilt war arquebuſirt zu werden, iſt vom Könige dahin begnadigt worden, daß er beym Regiment caßirt, auf Gnade des Königs nach der Veſtung Munkholm als Gefangener gebracht werden, und dort täglich 6 ß Lübiſch erhalten ſoll.

Es iſt eine große Commißion, unter dem Vorſitze des Prinzen von Bevern, niedergeſetzet, den Plan des Militair-Etats den der Generallieutenant Köller Banner entworfen hat, und den Etat des Goldhauſes, zu unterſuchen.

Es ſind 6 neue General-Adjutanten ernannt worden.

Die Nordiſche Kammer hat unterm 28ſten Decemb. 1772 im Chriſtiania bekannt gemacht: "Daß alle diejenigen, welche auf dem Lande Korn zum Verkauf haben mögen, davon nichts, von welcher Art oder Güte es ſeyn mag, nach der Fremde oder an Fremde verkaufen oder ausführen ſollen; gleich denn auch niemand ſich unterfangen mag, den mindeſten Aufkauf von Korn vorzunehmen, unter welchem Vorwand es ſeyn wolle, bey Confiſcation der Waare und anderer willkührlichen Strafe, ſowol für den Käufer, als den Verkäufer." Und unter dem 9ten Januar: "Welchergeſtalt Se. Majeſtät in Betracht der gegenwärtigen hohen Kornpreiſe, und um dem Verbrauche des Korns zum Brantwein Brennen möglichſt vorzukommen, unter dem 4. dieſes allergnädigſt zu reſolviren geruhet haben: Daß von allem Rum, der von den Königl. Amerikaniſchen Inſeln nach Norwegen eingeführet, und daſelbſt verbrauchet wird, für das erſte in 2 Jahren, nämlich von dem Publications-Dato dieſes Placats an, bis zum Ausgange des Jahres 1774, nur 2 Schilling Däniſch von jedem Pot in der Conſumtion, anſtatt der bisher davon bezahlten Conſumtions-Abgabe, erlegt werden, hingegen mit der Bezahlung des Zolles von Rum es auf die verordnete Weiſe verbleiben ſoll.

Den 7ten dieſes iſt der Stifts-Biſchof von Rypen, Herr Doctor Georg Carſten Block, geſtorben.

Stockholm, den 12 Januar.

Der König hat am heiligen 3 Königstage, nach geendigter Hauptpredigt, zu Eckholmsund den Generalmajor und Landeshauptmann in Gefleburgs Lehen, Freyherren Carl Sparre, zum Commandeur des Schwerdt-Ordens, und den Hofmarſchall und Oberkammerherrn, Grafen Niels Gyllenſtolpe, zum Commandeur, und den Kanzleyrath, Freyherrn Friederich Sparre, zum Ritter des Nordſtern Ordens geſchlagen, und auf künftigen Mittewochen den Ritterſchlag der ſämmtlichen in dem letzten Ordenskapitel ernannten Ritter dieſer beyden Orden veſtgeſetzet.

Paris, den 11 Januar.

Der König hat der Gräfin von Brionne, Mutter des Prinzen von Lambeſc, Groß-Stallmeiſters von Frankreich, ein Jahrgeld zur Erziehung ihres 2ten Sohnes zugeleget.

Wien, den 13 Januar.

Es ſoll dem Kayſer vorgeſtellt worden ſeyn, daß die Zahlen-Lotterien vielfältig Armuth und Elend über die Einwohner bringen, die gerne gewinnen wollen, und daß dies ſonderlich bey dem gemeinen Mann wahr ſey; und es heißt daß dieſe Lotterien in den Kayſ. Kön. Landen abgeſchaft werden ſollen.

Amſterdam, den 16 Januar.

Dieſes Jahr gehn 46 Schiffe von hier nach der Straße Davis und 143 nach Grönland.

Berlin, den 19 Januar.

Der König hat dem Herrn Grafen von Werthern, geheimen Etatsminiſter und Grand-Maitre de Garderobe, den groſſen ſchwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Geſtern ward das Geburtsfeſt des Prinzen Heinrichs prächtig gefeyert. Des Mittags war groſſe Tafel bey der Königin, dabey der König, das Königliche Haus, und der Durchl. Landgraf mit ſeiner Gemahlin, Königliche Hoheit, ſich befanden.

Der König hat aus Landesväterlicher Hulde, für das Herzogthum Magdeburg, Fürſtenthum Halberſtadt, und denen dieſen Provinzen incorporirten Graf- und Herrſchaften, ein eigenes, mit der Bergjurisdiction verſehenes Oberbergamt zu Rothenburg an der Saale errichtet, und ſelbiges mit tüchtigen Mitgliedern von der Feder und Leder zu beſetzen, und eine beſondere Bergordnung für dieſe Provinzen emaniren laſſen.

Den 16ten Januar ſtarb der Königliche Preußiſche Kriegs- und Poſtrath, wie auch Hofpoſtmeiſter, Herr Chriſtian Wilhelm Pape, Erb-Lehn- und Gerichtsherr zu Riesdorf und Bomsdorf, im 55ſten Jahre ſeines Alters an einer hitzigen Bruſtkrankheit, und den 15ten der Luſt- und Kunſtgärtner, Herr Krauſe, welcher wegen ſeiner Kenntniß in der Kräuterkunde, und Sammlung ſeltener Gewächſe aus allen 4 Welttheilen, ſehr bekannt geweſen iſt.

Der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Capitain, Herr von Schönſtröm, iſt als Courier von Petersburg kommend, hier nach dem Holſteiniſchen durchgegangen.

Hannover, den 19 Januar.

Geſtern Morgen frühe iſt die Leiche der hier geſtorbenen jungen Prinzeßin von Mecklenburg von hier nach Strelitz abgeführet worden.

Hamburg, den 19 Januar.

Von Cuxhaven haben wir die Nachricht erhalten, daß eine Helgolandiſche Schnicke, zwiſchen dieſem Eylande und der Elbe, mit 27 Mann, unter welchen 24 Lootſen waren, verunglückt, u. alle Mannſchaft ertrunken ſey.

Es iſt itzo in Franzöſiſcher Sprache eine Geſchichte des Aly Bey herausgekommen, darin allerhand Anecdoten von Egypten u. von ſeinen 24 Beys zu leſen ſind. Dieſer Geſchichte zufolge waren Aly's Verſuche aus einem Sclaven ein Bey und Herr von Egypten zu werden ſo auſſerordentlich nicht, denn, ſagt der Verfaſſer, vermöge der Regierungsform von Egypten kann der Sohn eines Bey niemals Bey werden, und wer Bey werden will muß ein Sclave geweſen ſeyn. Weil Egypten ziemlich weit von Conſtantinopel iſt, ſo iſt es gar leicht und ſo zu ſagen Coſtume, daß die Befehle des Großſultans von den Egyptiſchen Beys (deren 25 ſind, 24 nach den 24 Gouvernements darin Egypten getheilt iſt, und einer zu Cairo welcher der erſte in Egypten iſt) nicht befolgt werden, und es iſt immer Eiferſucht und Streit unter den Beys und niemals Friede. Dieſen gebahnten Weg hatte alſo Aly vor ſich als er in ſeinem 6ten Jahre von den Sclavenhändlern nach Cairo gebracht ward. Ihn kaufte einer von den 25 Beys in Egypten, und Aly ward ſein Sclave, ſein Koch, ſein Kellner, ſein Kammerdiener, ſein Geheimerrath, und endlich gar Bey. Wir werden gelegentlich mehr davon anzeigen.

Der Erzbiſchof von Paris hat, weil die Freygeiſterey und mit ihr Schande und Laſter von Tage zu Tage mehr überhand nehmen, einen neuen Kirchendienſt angeordnet. Es ſollen nämlich an beſtimmten Tagen des Morgens und des Abends Predigten gehalten und in den Predigten die Sache der geoffenbarten Religion geſchützt und vertheidigt werden. Den 10. dieſes ſind dieſe Predigten zum erſten mahl in der Kirche zu St. Roche gehalten worden, und die Kirche iſt gedrängt voll geweſen. Einige Leute haben ihre Freude darüber gehabt, weil es doch Neigung ſich von der geoffenbarten Religion überzeugen zu laſſen anzeige, andre aber ſagen, daß auch noch andre Urſache ſeyn könnten.

Gelehrte Sachen.

Mein lieber Bothe.

Da er ein Mann iſt, der auch bey vielen Predigern einſpricht: ſo haben wir ihn bitten wollen, allen denen, zu welchen er kömmt, zu ſagen, daß ſie ja nicht der Recenſion des **Journals für Prediger**, die im 95. Stück des Beytrags zum Altonaer Poſtreuter des vorigen Jahrs befindlich iſt, trauen möchten, weil lautre Unwahrheit und Partheylichkeit darin ſey. Und damit Er Ihnen dieſelbe auch nennen könne, ſo wollen wir ſie ihm ſchreiben.

Unwahrheit iſt es: **daß M. Sturm zu Magdeburg, Verfaſſer oder Director des Journals für Prediger, und des homiletiſchen Journals** ſey. Er hat in beyden wohl einige Aufſätze gemacht, aber auſſer ihm arbeiten lieber noch verſchiedene Verfaſſer daran. Es iſt daher höchſt unrecht, von ihm für **alles** darin Rechenſchaft zu fodern, und es ein **Sturmiſches Journal** zu nennen.

Unwahrheit iſt es: **daß man in dem J. f. P. nur einer gewiſſen Parthey der Theologen günſtig ſey**. Derjenige der das ſagt, hat nur hineingeguckt und es nicht geleſen — wie oft, mein lieber Bothe, die Leute welche von neuen Büchern urtheilen es machen — Die Stücke welche ſchon da ſind, beweiſen es, daß die Verfaſſer nach ihrer Ueberzeugung das Gute loben und das Fehlerhafte tadeln, wo ſie es finden, der Mann mag Semmlers oder Göhzens Freund ſeyn. Und das ſoll auch ferner geſchehen. Denn wer wollte ſo partheyiſch denken, und ſich einbilden, daß nur einer davon immer ein Engel ſey, und der andre immer fehle.

Unwahrheit iſt es: **daß gleiche Geſinnungen darin herrſchen, wie in der A. Berl. Bibl.** Vernünftige Prediger werden ſchon wiſſen was das heiſſen ſoll. Aber ſo wenig wir uns für befugt halten, diejenigen Arbeiter an der A. Bibl. zu verläſtern und zu verdammen, die in der Religion anders denken wie wir, und darin nach ihrer beſten Kenntniß und Ueberzeugung gewiſſenhaft handeln: (wie ja immer ein ehrlicher Mann von andern ehrlichen Leuten glauben muß) ſo wenig wird es doch auch der, welcher es ſo zuverſichtlich herausſagt, aus dem J. f. P. wie es jetzt da liegt, beweiſen können, daß gleiche Geſinnungen darin, wie in der Berl. B. herrſchen.

Spalding, Teller, und alle die, wie ſie, erbaulich predigen und ſchreiben, ſchätzen wir ſehr hoch. Darin ſpricht er einmal wahr. Aber warum ſollten wir das nicht thun? Es ſind ja wackre gelehrte Männer; dieß geſtehen ihnen groſſe Leute zu; und erbaulich ſind ihre Schriften auch, denn wir und viele mit uns, haben guten Nutzen für unſer Herz daraus gehabt. Leſe Er nur ſelbſt einmal Tellers Predigten von der häuslichen Frömmigkeit; Er wird gewiß ſagen, daß iſt für einen der nicht ſtudiert hat, ein verſtändliches und erbauliches Buch. Thäten wir daher wohl recht, wenn wir ihre Schriften nicht anprieſen?

Was unſer Tadler ſich alles unter **der gewiſſen Denkungart jener Männer** vorſtellet, hätte er deutlicher ſagen ſollen: ſo hätten wir ihm auch ſpecieller antworten können, in welchen Sätzen derſelben bisher im J. f. P. beygepflichtet worden, und in welchen nicht.

Die Schriften von der G. und Alb. Streitigkeit muſten grade ſo, wie in der Berl. Bibl., beurtheilet werden. Denn welcher vernünftiger und rechtſchaffener Mann, muß nicht die **Anecdoten, Gewiſſensrügen** u. ſ. f. verabſcheuen? Und wer nicht blinden Eifer und Streitſucht liebt, wie kann der ſehr viele Schritte des P. Göhe wider A. billigen?

Partheylichkeit fällt aus dem ganzen Dinge hervor, das kann er ſchon wenn Er es ſelbſt einſehen. Hätten wir nur über den ſel. Alberti bald Schmähungen, bald Seufzer ausgeſtoſſen, und alle die, welche gleich ihm nicht vollkommen genau nach der Formula commiscendi denken — Von dem Buche wird Er wohl etwas gehört haben, die H** Prediger müſſen es ſo untadelhaft wie die Bibel halten — vors jüngſte Gericht citirt, wie P. G. es macht, das wäre ſo recht geweſen. Aber, hätte das wohl mit dem Chriſtenthum und guten Gewiſſen beſtehen können?

Allein er wird ſagen, was reden ſie mir mir von den Streitigkeiten der Geiſtlichen? dadurch werden wir Leute ſchlecht erbauet, wenn die, welche uns zum Frieden und zur Liebe gegen einander ermahnen ſollen, unter ſich ſelbſt ſo zänkiſch und gehäßig ſind.

Ja er hat recht! Nur manchen der nicht weiß, wie die Sache zuſammenhängt, eines andern zu belehren, haben wir ihn davon benachrichtigt. Wir wünſchen ihm ein geſegnetes neues Jahr, und dieſen Freunde des Blattes das er austheilt.

Einige Mitarbeiter des Journals
für Prediger.

N. S. Noch eins! Sage Er auch, daß die Beurtheilung der Nöltingiſchen Predigt nicht wie ſehr zuverſichtlich angegeben wird von M. Sturm herrühre. Manchen Leuten iſt darin die Wahrheit geſagt worden, und Albertis guter Character iſt am Schluſſe freymüthig geſchildert, darum haben ſie es nicht gerne, daß man dieſelbe lieſt.

No. 14.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 23ten Januar.

Rom, den 30 December.

Der Prelat Chigi, ein Bruder des Prinz Chigi, Marſchall des Conclave, iſt vorigen Montag nach einer Krankheit von 4 Tagen geſtorben. Die Princeſſin Albani, ſeine Grosmutter, ſtarb denſelben Tag, und ſeine Mutter liegt ohne Hofnung.

Dieſer Tagen hat ein Junge von 12 Jahren einen ſeiner Cameraden mit einem Meſſer erſtochen, und es fehlte nicht viel ſo hätte ers dem Vater des Cameraden, der ſeinem Sohn zu Hülfe kam, auch gethan. Er hat darauf die Flucht genommen, und iſt bis iho noch nicht wieder aufgefunden worden.

Als die Jeſuiten noch zu Frescati waren predigten ſie alle Sonntage und Feſttage in ihrer Kirche. Der Cardinal York wollte dieſe Predigt zu Frescati beybehalten, und ſchickte deswegen einen berühmten Prediger dahin. Das erſtemal hat er eine groſſe Menge Zuhörer gehabt, das zweytemal aber gieng ein Zuhörer nach dem andern unter der Predigt hinaus, und zulezt blieb der Prediger ganz allein.

Der Herr Colombini, Erzbiſchof von Benevento, liegt ohne Hofnung krank.

Paris, den 13 Januar.

Der Officier von dem Regiment Royal Lorraine, der ſeinen Obriſtlieutenant, den Herrn von Contant, wie neulich gemeldet worden, erſchoſſen hat, iſt ein naher Anverwandter des Kriegsminiſters, Hrn. v. Monteynard, aber dieſer Miniſter dringt doch darauf, daß ihm der Proceß nach den Rechten des Orts, wo das Unglück geſchehen iſt, gemacht werde.

Die meiſten Officiers von dem Regiment Royal Italien haben auch Streitigkeiten mit ihrem Obriſt, dem Herrn von Mesle.

Von den Angelegenheiten der Jeſuiten weiß man iho, daß der König von Spanien dem Pabſt erklähret habe, daß dieſe Sache innerhalb 3 Monathen abgethan ſeyn ſoll, und daß der Pabſt auch darauf ſein Verſprechen gegeben.

London, den 12 Januar.

Als die Intereſſenten der Oſtindiſchen Compagnie ſich bey der Generalverſammlung am 7ten dieſes eingefunden hatten, erklährte der Präſident, daß man bey dieſer Verſammlung die Abſicht habe, beym Miniſterio eine Parlements Acte zu bewürken, dadurch die Compagnie bevollmächtigt wird, ihren Thee auſſer Landes zu führen, weil dies das einzige Mittel wäre, die Compagnie aus der Verwirrung, darin ſie wegen Mangel an baarem Gelde iſt, heraus zu ziehen. Die meiſten

Intereſſenten billigten dieſen Plan, zumal die Compagnie würcklich in ihren Packhäuſern noch Thee vorräthig habe als in 6 Jahren zur einländiſchen Conſumtion nöthig ſey. Daher ſtellten ſie vor, daß die Ausfuhr des Thee, wenn ſie geſchehen ſollte, nothwendig vorausſetze, daß das Parlement die ausgehenden Abgaben vom Thee nachlieſſe, und daß man daher ſuchen müßte, dieſe Nachlaſſung zu bewircken, daß dieſer Plan allerdings viele Schwierigkeiten, aber doch nicht ſo viele habe, als ein anderer, den man ſchon gehabt hätte, und der auf gewiſſe Zeit die Einfuhr des Thee [illegible] vorſchlüge, um auf die Weiſe die Anzahl der Compagnie Schiffe zu vermindern, und Koſten zu erſparen. Doch wurden gegen den vorgeſchlagenen Plan verſchiedene Einwürfe gemacht, z. E. daß, wenn die Ausländer nach dieſem Plan mit Thee überladen würden, alsdenn bey den nächſten Auctionen der Compagnie ſehr nachtheilig ſeyn würde; daß der Thee, den man ausführen wollte, nicht die Art ſey, welche die Ausländer gewöhnlich gebrauchten; daß der Ueberfluß in andern Ländern den Schleichhandel im Reiche ſehr in Gang bringen würde ꝛc. daß das einzige Mittel dieſe Waare zu Gelde zu machen der ſey, daß man den Preiß derſelben herabſetze und dadurch die Ausländer aufmuntere, ſie in London zu kaufen, und daß man die Aufhebung der 3 Procent von dem Thee der nach America geführet wird, beym Parlement bewürcken müſſe. Nachdem über alles dieſes geurtheilet und debattiret war, kam man über folgenden Vorſchlag überein: "daß die Intereſſenten der Compagnie bevollmächtigt werden ſollen, beym Parlement anzuhalten, daß die Compagnie durch eine Parlements Acte berechtiget werde ihren Ueberfluß vom Thee auszuführen, und daß die Auflage von 3 Procent von dem Thee, der nach America geführet wird, aufgehoben werden möge." Dieſer Vorſchlag ward einmüthig genehmiget, als das bequemſte Mittel die Compagnie in kurzer Zeit aus ihrer Verlegenheit heraus zu ziehen.

Heute hat die Commitee zur Unterſuchung der Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie ihre Rathſchlagungen wieder angefangen, um die nächſte Woche im Stande zu ſeyn, dem Parlement Bericht abzuſtatten.

Den 9 dieſes kam hier ein Courier mit wichtigen Depeſchen von der Churfürſtl. Regierung zu Hannover an, und mit Briefen von der Königin Carolina Mathilda.

Vorigen Sonnabend hat der König den Lord North mit dem Orden des Hoſen-Bandes beehrt, und die Herren G. Onslow, J. Dyſon, C. Thownſhend und Ch. J. Fox zu [illegible] der Schatzkammer ernannt.

Hier will man für gewiß vorausſehen, daß die Pohlniſchen Angelegenheiten einen allgemeinen Krieg veranlaſſen würden.

Aus Sachſen, den 15 Januar.

Es iſt vom Hofe bekannt gemacht worden, daß mit der Bezahlung der Rückſtände bis weiter eingehalten werden ſoll, und es heißt, daß die Beſoldungen vermindert und viele Penſions ganz eingezogen werden ſollen.

Wien, den 13 Januar.

Vorigen Sonnabend ſind 800 Recruten nach Ungarn abgegangen, und man erwartet noch mehrere Transports. Alle Officiers haben Order erhalten, ſich zu ihren Regimentern zu begeben.

Amſterdam, den 19 Januar.

Die Commiſſion, die hier von dem hieſigen Stadtrath niedergeſetzt worden iſt, von der dazu beſtimmten Summe zur Aufrechthaltung des Credit auf unverderbliche Waaren oder Effecten, Obligations auf die Generalität, und Actien der Oſtindiſchen Compagnie, gegen mäßige Intereſſen Anleihen zu thun, beſteht aus zwey Perſohnen aus dem Magiſtrat, den Herren Bollart van Jever und Peter Harrink, und aus 6 großen Kaufleuten, Herren Adrian [illegible], Abraham [illegible], J. C. van Mertin, J. N. van Ert, Franz Melaur, und Cornelius Jacob Giler. Die Commiſſion hat geſtern in der Regentkammer des Bürger Waiſenhauſes die erſte Sitzung gehalten.

Stockholm, den 12 Januar.

Geſtern hat der außerordentliche Spaniſche Geſandte, Marquis v. Puente, bey dem Könige ſeine erſte Audienz erhalten, und heute der Abgeſandte von Tripolis, Hadgi Abdrama Aga, bey dem Reichsrath und Kanzley Präſidenten, Grafen Ulrich Scheffer.

Der König hat den Quartiermeiſter der Armee, Freyherrn Klinckert, zum Chef des hier in Stockholm verlegten Bataillons von dem Leibregimente der verwittweten Königin; den Obriſtlieutenant bey dem Nord-Schoniſchen Cavallerie Regimente, von Schwerin, zum Oberſten des Nyländiſchen Dragoner Regiments, u. den Second Major bey dem Aboiſchen Infanterie Regimente, von Hinzenſtern, zum Premier Major bey dem Leibregimente der regierenden Königin beſtellt.

Auf die Nachricht von dem Fall zweyer hieſiger Handelshäuſer in Amſterdam, ließ der König die hieſigen Großhändler Sonntags aufs Schloß einladen, u. ſtellte ihnen ſolche gnädigen Ausdrücke vor, daß man zu ſehen, daß nicht nur allen Folgen [illegible] in dem Reiche vorgebeuget, ſondern auch alle Wechſelgeſchäfte in einem mäßigen und ununterbrochenen Lauf ohne Steigerung beybehalten werden möchten ꝛc.

Aus Pohlen, den 17 Januar.

Die Oeſterreicher haben die ganze Woywodſchaft Lublin beſetzt, die Stadt aber noch nicht, und die Preuſſen rücken aufs neue in Großpohlen ein.

Den 5ten hat der Magiſtrat zu Lemberg an Oeſterreich den Huldigungs Eid abgelegt.

Zur Zeit der Contracten ſind dies Jahr lange nicht ſo viele Menſchen noch ſo viel Geld geweſen, wie man ſonſt zu Lemberg gewohnt war.

Man ſagt, der König habe mit dem Hof von Wien einen Vergleich des Salzes wegen geſchloſſen, kraft deſſen er es um einen billigern Preis erhält.

Kamienieck, den 2 Januar.

Man ſpricht hier, daß der Friede den 7ten dieſes publicirt werden ſoll. Man will auch ſchon von den Friedensbedingungen etwas wiſſen. Dies letzte iſt aber wohl etwas zu früh gewußt.

Von der Warthe, den 16 Januar.

Die Preuſſen haben in der Staroſtey Gniewkow, die dem Woywoden in Cujawien gehört, ihre Adler aufgeſteckt, und der Woywode hat deswegen Vorſtellung beym Hn. Finanzrath von Brinkenhof in Bromberg gethan.

Dem Caſtellan von Elbingen Prebendowsky iſt vom König von Preuſſen Befehl gegeben worden, bey ſchwerer Ahndung ſich nicht auf das Senatus Conſilium nach Warſchau zu begeben. Man meint hier, daß das Senatus Conſilium mehr als ein bloſſes Senatus Conſilium ſeyn, und die Anſprüche der 3 Höfe auf demſelben berichtigt werden ſollen.

"Inhalt des Memoire das der Magiſtrat von Danzig bekannt gemacht hat, zu beweiſen, daß Preuſſen unter den Königen von Pohlen beſtändig von allen Abgaben und Zöllen frey geweſen ſey."

Als der Adel und die Städte von Preuſſen im Jahr 1454 durch die Tyranney der deutſchen Ritter gezwungen war beym König von Pohlen Caſimir Schutz und eine Vereinigung mit dem Reiche zu ſuchen, bewilligte ihnen Caſimir viele Gerechtſame durch die bekannte Incorporation. Ein Artikel enthält, daß Preuſſen auf immer von allen Rechten, alten und neuen, zu Lande und zu Waſſer, unter welchem Vorwand ſie etablirt ſeyn möchten, frey ſeyn ſollen, die einzigen Rechte der Ausfuhr ausgenommen, die damals ſchon an den Grenzen des Königreichs erhoben wurden, und die niemals in Anſehung der Preußiſchen Kaufleute ſollten vermehrt werden können. Nach dem Tractat mit dem deutſchen Großmeiſter im Jahr 1466 blieb der Theil von Preuſſen, der letzthin unter dem Nahmen "Königlich Preuſſen" bekannt iſt, an Pohlen und folglich im Beſitz der Privilegien die Caſimir bewilligt hatte. Bey der glücklichen Lage des Landes machte die Handlung mit dieſe Freyheiten ſo groſſe Schritte, daß König Sigismond Auguſt, als er 1552 in Danzig war, 500 Schiffe von verſchiedenen Nationen in dem Hafen einſegeln ſah. Die Könige von Pohlen haben von Zeit zu Zeit durch Auflagen bey der Ein- und Ausfuhr von dieſer Handlung Vortheil ziehen wollen, aber bis auf unſre Zeiten hat Preuſſen und beſonders Danzig ſeine Freyheit ſtets ganz zu erhalten gewußt. Dieſe Stadt hat dem Sigismond auf ſeine Lebenszeit die Hälfte der Rechte bewilligt, die ſie von den ausgehenden Schiffen für die öffentlichen Unkoſten hebt. Stephan, der ihm nach der Flucht Heinrichs von Valois nachfolgte, verlangte eben den Vortheil, die Stadt wollte aber nicht und es kam zwiſchen dem König u. der Stadt zu einem blutigen Kriege, der durch den Accord von 1577 geendigt ward. In dieſem Accord, der 1585 beſtätigt ward, war ſtipulirt: "daß die Stadt für ſich die Hälfte der Rechte, die ſie von den Schiffen in ihrem Hafen hebt, behalten, und die andere Hälfte dem König geben ſoll; der von ſeiner Seite verſprach, daß dieſe Convention den Privilegien der Stadt auf keine Weiſe präjudiciren ſollte; daß vielmehr alles, was ſchon zu ihrem Präjudiz geſchehen wäre oder künftig noch geſchehen würde, als nul und nicht geſchehen angeſehen werden ſollte; daß man niemals andre Rechte oder Abgaben auf die Stadt ſollte legen können; daß insbeſondere der Tranſport des Getraydes zu Danzig immer frey bleiben und nicht mit einigen Rechten von Zoll oder Geleit ſollte belegt werden können; daß der König den wirklichen Lauf der Weichſel nicht ſollte verändern können, und daß man derſelben die Stadt bey den Privilegien, die König Caſimir ihr 1457 bewilligt, das Eigenthum der ganzen Weiſſe, und das ausſchlieſſende Recht daſelbſt zu fiſchen und die Schiffahrt daſelbſt zu dirigiren rc. erhalten werden ſollte."

Als man einige Zeit nachher den Preußiſchen Kaufleuten, die nach Pohlen handeln, einige neue Auflagen aufbringen wollte, beſchwerten ſich die verſammelten Stände 1590 deswegen beym König Sigismond, der ihnen verſprach, ihren Beſchwerden abzuhelfen; und eben derſelbe König war genöthigt, auf ihre Vorſtellungen, verſchiedene Zölle, die er den Hn. [illegible], Dirſchau, Danzig, Memel rc. angelegt hatte, wieder abzuſchaffen. Sein Sohn, Ladislaus der Vierte verſuchte der meiſten Eingriffe in die Privilegien von Preuſſen. Er legte Zölle zu Lande zu Danzig u. Leipzig u. zur See an, mußte ſie aber wieder aufheben. Er ſchickte zwar 1637 Schiffe, den Zoll in den Häfen von Danzig, Memel und Pillau zu heben, aber die Städte, ſonderl. Danzig reclamirten nachdrücklich ihre alte Privilegie, und dies und die Schritte des Königs von Dännemark des Churfürſten von Brandenburg und des Magiſtrats von Danzig bewirkten, kraft eines Schluſſes des 1634 verſ. R. Tags die Widerrufung der v. Ladislaus gegebenen Befehle. Im Jahr 1653 unter der Regierung v. J

Caſimir beſchwerte ſich Preuſſen aufs neue über Eingriffe in ihre Privilegien der Incorporation weil man neue Auflagen in Polen auf die Waaren legte die nach dieſer Provinz geſchickt wurden. Im Jahr 1661 beſchloß der Reichstag der Republik neue Geleite auf die Flüſſe zu legen, aber die gröſſern Städte von Preuſſen widerſetzten ſich aus allen Kräften, und die gegen ſie erlaſſenen Decrete wurden wiederrufen und J. Caſimir erklärte, daß ihnen alle ihre Privilegien gelaſſen werden ſollten. Sein Nachfolger Mich. Wiſniowizki ließ auch das Decret des Tribunals von Radom wieder die Einwohner von Preuſſen caſſiren, u. dieſe ſtatteten ihm dafür 1671 öffentl. Dank ab und bewilligten ihm eine Summe, nicht als eine Subſidie, ſondern als ein bloſſes Don Gratuit. Gegen eben dieſe Zeit verlegte man einen Zoll, der an den pohl. Grenzen geweſen war, nach Friedland, einer kleinen Stadt in Preuſſen. Die Staaten von Preuſſen hieſſen aber die Zolleinnehmer ſich fortmachen, und drohten ſie zu beſtrafen, wenn ſie von ihren Mitbürgern Auflagen fodern würden. Unter der Regierung August II. legte man Zölle zu Straßburg und Grobach an, aber die Staaten widerſetzten ſich zu den malen 1713 ꝛc. und 1730. u. beorderten die Woywoden und Caſtellans der Provinz die Zolleinnehmer fortzujagen, mit gewafneter Hand, wenn es nöthig wäre, und den Adel zuſammen zu berufen, die Privilegien der Provinz mit dem Degen in der Hand zu vertheidigen. In aller dieſer Zeit ſind nur 2 Zölle geweſen beyde auf der Weichſel bey Thorn, eine zu Dibau die unter Batori, die andere zu Fordan, die unter Sigismund III. im Jahr 1592 errichtet worden. Auch dieſen hat Preuſſen ſich ſo nachdrücklich widerſetzt, daß ſeine meiſten Einwohner bey dieſen Zöllen eine vollkommene Freyheit genoſſen haben, und der Zoll zu Fordan mehr als einmal auſſer Activität geſetzt worden iſt. Das 1710 zu Warſchau gehaltene S. C. ſtellte ſie her. Die Preuſſen bevollmächtigten aber ihre Geſandten auf dem Reichstage 1712 ihre Aufhebung zu ſuchen, und in ihren Verſammlungen 1713 und 1730 beſchloſſen ſie ſämtlich ſich zu waffnen um dieſe Aufhebung zu bewürken. Indeß kam man dieſer Extremität dadurch zuvor, daß den Städten Danzig und Thorn für alle Waaren, die ihren Bürgern gehören und die Weichſel paßiren, vollkommene Freyheit zu Fordan bewilligt ward. Wenn nun in dem Tractat vom 13 Sept. 1772 vom Hofe von Berlin allen Einwohnern der neuen Beſitzungen die Erhaltung ihrer alten Privilegien verſprochen wird, ſo müſſen ſie den Städten, die von der Theilung ausgeſchloſſen ſind, wohl um deſto mehr ungekränkt bleiben.

Die Schulden der Apoſtoliſchen Kammer in Rom ſollen 50 Millionen Thaler betragen.

Der Fürſt Radzivil hat einem alten Vater, den er ehemals ſehr genau gekannt und in München vorgefunden hat, 1200 Ducaten geſchenkt.

Den 10ten Januar iſt die Fürſtin und Frau, Louiſe Albertine, Herzogin zu Schleswig Holſtein, verwittwete Reichsgräfin von Sacque Stanislawsky im 77. Jahr, an einem Krebsſchaden in der Bruſt, in Königsberg geſtorben.

Die Geſchichte des Aly Bey (ſiehe das geſtrige Stück) können wir heute nicht fortſetzen wegen Mangel des Raums, indeß müſſen wir doch aus mündlicher Ueberlieferung, weil ſonſt die Connexion zu ſehr zerriſſen wird, heute noch mitnehmen, daß er, als Kammerdiener, dem Bey die Zeitungen hat vorleſen müſſen, bey welcher Gelegenheit er über die Frivolität der Zeitungsſchreiber oft bittre Anmerkungen gemacht, und mehr als einmal geſagt haben ſoll, daß die meiſten einen Sparren zu viel oder zu wenig hätten, und bey der nächſten Recruten-Lieferung über Oſtindien allenfals entbehrt werden könnten.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16	St. p.D.d.v.32ß	7. Sicht.
dito —	——	——	
Paris	25 ⅞	ß Bco.p.Cr.	2Uſoen.
Bourdeaux	25 ¾	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	33 ß 5 ₰	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5¼		2M.dato
Coppenhagen Cour.	——		
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1a¼		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¾		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. fürs.	44 ¼		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Sorten.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 2½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß 6 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	5½ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	5¼ß.
2 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7½ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	——		——

No. 15.
An. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 26ten Jannar.

Madrid, den 26 Decemb.

Der König hat den Herzog von Arcos zum General Capitain ſeiner Armeen erkläret.

Neapel, den 29 December.

Der König hat eine Verordnung bekant machen laſſen, dadurch die Aufnahme junger Leute in den geiſtlichen Stand eingeſchränkt wird. Die Proportion iſt den Biſchöfen 1 von 100 in ihren Diöceſen feſtgeſetzt worden.

Der Fürſt von Biſignano hat dem König 24 ſchöne Jagdhunde geſchenkt.

Rom, den 2 Jannar.

Die Sacra Conſulta hat nach dem Beyſpiel des Geſundheitsraths in Venedig in Hinſicht der von ſchwindſüchtigen Perſohnen getragenen Kleidern ꝛc. gewiſſe Verhütungsverordnungen bekannt gemacht.

Die Viſitatores des Seminarii Romani haben dem Advocaten der Jeſuiten noch 3 Monath bewilliget, ſeine Antworten auf die Notaten des Hrn. Emmingillo beyzubringen.

Der Hof von Wien hat den berühmten Mahler Maron in den Adelſtand erhoben.

Venedig, den 6 Jannar.

Von St. Daniel in Friaul hat man die Nachricht, daß, als viel Bergvolks in einer Barque über den Strom Tagliamento ſetzen wollen, die Barque geſunken ſey, und mehr 50 Perſohnen umgekommen ſind.

Livorno, den 6 Jannar.

Die beyden Rußiſchen Kriegsſchiffe, die hier im Hafen liegen, ſind wegen des nach dem alten Stiel heute einfallenden Weynachtsfeſtes illuminirt geweſen, und die Beſatzungen haben nebſt den hier befindlichen morgenländiſchen Griechen in ihrer Kirche dem Gottesdienſt beygewohnt.

Trieſt, den 4 Jannar.

Die Republik Venedig hat auſſer den 6000 Fäſſern Oel, die ſie im vorigen Monathe nach Tyrol abgehen laſſen, nun noch Erlaubniß zur Ausfuhr von 4000 andere Fäſſern ertheilet, wir mußten auch das Fäßgen gutes Oel ſchon zu 190 Lire bezahlen. Das Korn iſt dieſe Wochen her, des bekannten Mangels im Venetianiſchen wegen, auf 35 bis 36 Lire der Weitzen geſtiegen.

Dieſe Woche ſind hier 104 Schiffe angekommen.

Marſeille, den 31 December.

Ein hieſiges Schif, Africain, Capitain Audibert, das vorigen September mit einer reichen Ladung von

Capes abgegangen war, iſt den 4ten October verunglückt, durch ein Gewitter das zweymal in das Schif hinter einander einſchlug. Der erſte Schlag ſchmetterte den Fockmaſt und der zweyte den groſſen Maſt, und ſo den Boden des Schifs, daß es bald ſank. Die Equipage rettete ſich bis auf 4 Mann in der Chaluppe auf eine benachbarte kleine Inſel, wo ſie 2 Tage ohne Eſſen und Trinken aushalten muſte. Den 3ten Tag kam ein Engliſches Schif und nahm den Capitain und 8 Mann an Bord, und dem Reſt den er nicht mitnehmen konnte gab er auf 4 Tage zu leben, und von Port au Prinze, wo er den Capitain und die 8 Mann ans Land ſezte, ward der Reſt abgeholt.

Verſailles, den 13 Januar.

Der König hat den Marquis de la Tour Du Pin auf Vorſtellung des Herzogs von Orleans zum Oberjäger-Adjunctus dieſes Prinzen ernannt.

Der Graf von Bombelles heurathet mit Königl. Genehmigung die Mademoiſelle Gaudion von la Vanniere.

Paris, den 15 Januar.

Noch hat der Prinz Conti keinen Brief an den König geſchrieben, und man ſagt, daß er auch keinen ſondern ſtatt deſſen eine Vertheidigung ſeiner Proteſtation ſchreiben werde.

London, den 12 Januar.

Es ſind ſeit einiger Zeit viele Nachrichten von Seeſchaden eingegangen. Unter andern iſt, nach Briefen von Cadix, das Schif el Triumphante mit einer ſehr reichen Ladung und der geſammten Equipage auf dem Wege von Havana nach Spanien vergangen. Ein gleichfalls reichbeladenes portugieſiſches Schif von Rio di Janeiro ward auch für verlohren gehalten, und es waren ſchon 40 pro Cent Aſſuranz-Prämie darauf bezahlt worden. Dies Schif iſt dieſer Tagen in Irland angekommen, von da es die Reiſe nach Liſabon fortſezen wird.

Man ſpricht hier noch immer viel vom Gleichgewicht von Europa, und daß unſer Hof ſich mit einigen andern verbinden werde, es zu erhalten, und die Sachen in Pohlen und Pohlniſch Preuſſen auf den alten Fuß herzuſtellen. So viel iſt gewiß daß der Hof an dem Schickſal von Pohlen und ſonderl. Danzig viel Antheil nimmt; ob er aber auſſer dem Wege der gütlichen Vorſtellungen noch einen andern gehen werde muß die Zeit lehren.

Stockholm, den 15 Januar.

Der König hat ſeinen erſten Kammerpagen, den Cornet und Ritter Adolph Friedrich Munk, zum Hof-Stallmeiſter, und den Regierungsrath, Ludwig Heſſe, zum Regierungsrath in Pommern ernannt.

Der Generalmajor, Baron von Pechlin hat unter den 11ten dieſes eine Bittſchrift an den König übergeben, darin er ſein Unrecht erkennt, und um Aufhebung des Fiſcaliſchen Proceſſes u. ſeines Arreſts bittet, und iſt den Tag darauf in Freyheit geſezt, und, nachdem er vor dem G. Kriegsgericht den Eid der Treue abgelegt hatte, dem Könige vorgeſtellt worden.

Der Herzog von Oſtgothland iſt den 12ten dieſes nach Tulgarn gegangen und noch nicht wieder zurück gekommen.

Von der Wartha, den 15 Januar.

Nach Briefen von Danzig ſoll die Antwort des Magiſtrats "daß er von den Rechten der Stadt über den Hafen ꝛc. nichts vergeben kann„ den Herrn Geheimdenrath von Reichard ſehr befremdet, und er darauf erkläret haben, daß der König, ſein Herr, eine ſolche Antwort nicht erwarte, und er deswegen dieſe Antwort noch nicht einberichten werde.

Die neuen Truppen die in Pohlniſch-Preuſſen eingerückt ſind, beſtehen in 2 Infanterie- 2 Dragoner- und 1 Huſaren-Regiment aus der Mark, und verſchiedenen Regimentern aus Pommern.

Wien, den 16 Januar.

Es iſt hier eine neue Ballverordnung herausgekommen. Nach dieſer ſind alle diejenigen Masquen, die etwa mit eckelhaften Figuren, oder Larven, oder mit einer ſolchen Verſtellung verſehen ſind, wodurch die Leibesgeſtalt gänzlich verborgen, oder verändert wird, als da ſind: Katzen, Zuckerhüte, und dergleichen Maſchinen, Fledermäuſe, Zwerge, Rieſen, u. ſ. w. wie auch die Verkleidungen aus dem Italiäniſchen Theater, als Arlequins, Polichinellen, u. ſ. w., ausdrücklich unterſagt, und noch weniger in Geiſtlichen oder Ordenskleidern einzutreten erlaubt. Bey dem Hinausgehen, es mag früh oder ſpät geſchehen, ſollen alle Perſohnen verbunden ſeyn, im lezten Zimmer des Ballorts, wo ſich die Caſſe befindet, die Larve von dem Geſichte zu nehmen, und alſo entlarft die Treppe herunter zu gehen. Wenn ſich eine mit der Larve vor dem Geſichte masquirte Perſohn öffentlich auf der Straſſen, auſſer einem Wagen oder Sänfte, erblicken lieſſe, ſo ſoll ſie durch die aller Orten ausgeſtellte Wachen, arretirt, und noch beſonders beſtrafet werden; wol aber iſt es erlaubt, ohne Larven vor dem Geſicht in der Masque, um die Zeit des zu haltenden Balls, ſich zu Fuß über die Straſſen, theils dahin, als auch zurück zu begeben.

Die hier reſidirenden fremden Miniſter haben fleiſſig Conferenzen mit dem K. K. Miniſterio, und es kommen hier faſt täglich Couriers aus fremden Ländern an. Die aus Italien ſagen, daß unterweges ſo viel Schnee liege, daß ſie kaum hätten durchkommen können.

Neulich iſt noch folgende K. K. Verordnung ergangen: „Ohngeachtet Ihre K. K. A. Majeſtät mit allergnädigſter mütterlicher Sorgfalt die Steuern ihrer getreuen Unterthanen zu erleichtern wünſchet; ſo geſtattet dieſes doch die dermalige Lage der Staatsbedürfniſſe nicht, und Höchſtdieſelben ſehen ſich daher genöthiget, es im folgenden 1773ſten Jahre, ſo wie in dem 1772ſten, bewenden zu laſſen; daher jedermann ſeine Faſſion zu gehöriger Zeit einzurichten, und die Steuer nach ſeiner Claſſe zu entrichten haben wird."

Haag, den 19 Januar.

Vorigen Freytag hat ſich hier eine ſonderbare Geſchichte zugetragen. Ein Soldat vom Regiment Douglas kam an Hofe und verlangte durchaus den Erb-Statthalter allein zu ſprechen, weil er ihm Dinge von der äuſſerſten Wichtigkeit zu ſagen habe. Der Erbſtatthalter ließ den Soldaten in ſein Cabinet kommen, und der Soldat ſagte ihm, daß 4 Böſewichter den Tod des Prinzen geſchworen, und ſich deswegen mit Schieß-Gewehr verſehen hatten, auch heute Abend, wenn er in die Comödie gienge, ihren ſchrecklichen Anſchlag ausführen wollten. Der Erb-Statthalter dankte dem Soldaten für die Nachricht, ſagte ihm aber dabey, daß er kein Wort davon glaube. Indeß ward der Soldat arretirt, und Unterſuchung angeſtellt, und da fande ſich, daß kein Wort wahr ſey und daß der Soldat die Abſicht gehabt hatte einige Ducaten zu ertappen. Auf dieſen Verſuch nun würde er mit geringer Strafe abgekommen ſeyn, aber er hat im Arreſt einen zweyten dazu gemacht, der ihm theuer zu ſtehen kommen dürfte. Ihm ward im Arreſt bange, und er ſchnitt ein Fenſter aus um dadurch zu entweichen, der Gefangenwärter kam und ſah's und ſtieg auf, die Oefnung wieder zu vermachen. Da gab ihm der Soldat einen Schnitt über die Kehle, der ohne die dicke Halsbinde, die der Wärter um hatte, tödlich geweſen ſeyn würde. Der Wärter fiel herunter und der Soldat machte ſich davon, ward aber drauſſen wieder gegriffen, und zurückgeführt.

Berlin, den 23 Januar.

Der König hat dem Generallieutenant und Chef eines in Magdeburg ſtehenden Infanterieregiments, Hrn. Otto Ludewig von Stutterheim, den groſſen ſchwarzen Adlerorden ertheilet, und den Poſtmeiſter Hrn. Siebenhaar zu Minden, an die Stelle des verſtorbenen Kriegesraths und Hofpoſtmeiſters, Herrn Pape, zum Kriegesrath und Hofpoſtmeiſter allhier beſtellet.

Geſtern hatte der bisherige Herzogl. Mecklenb. Schwerinſche Geſandte, und Geheime Rath, Freyherr von Lützow, beym Könige die Abſchiedsaudienz.

Am 11ten Januar a. c. ſtarb zu Ihlow ohnweit Wrietzen an der Oder, Hr. Caſpar Ludwig v. Bredow, Generallieutenant von der Cavallerie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Erbherr auf Ihlow, im 88ſten Jahr.

Man hat hier Briefe von Livorno, darin geſagt wird, der General en Chef Graf von Orlow ſey daſelbſt von Paros angekommen.

— —

Die Gazette de France erzählt, daß unterdeß der Kalga Sultan aus der Crimm in Petersburg die Negotiation über die Crimm geſchloſſen, der Chan der Crimm einen Aufſtand erregt habe. Sie hat dieſe Nachricht ſeit etwa einem Monath verſchiedenemal geäuſſert und auſſer ihr keine andre Zeitung.

In den Spaniſchen Colonien, auf den Philippiniſchen Inſeln, iſt ein groſſer Aufſtand geweſen.

Der Magiſtrat zu Hannover hat in Betracht des bey Gelegenheit des Neujahrstages ſehr überhand nehmenden Misbrauchs, da ſo viel Leute ungebührlicher Weiſe in die Häuſer laufen, um ihr vermeintliches Neujahrsgeld zu ſammlen, mit Vorbehalt weiterer Verordnung, die Anweiſung ergehen laſſen, daß die Kirchen- und Armenvoigte, Wagenknechte, Glockenläuter, Lampenfüller, und Karrenknechte, ſich dieſes bisher angemaaſſten Einſammelns bey Gefängnißſtrafe hinfüro enthalten ſollen.

Den 15ten Januar iſt die Gemahlin des Graf Adam Gottlieb Moltke zu Bregentved von einem Grafen entbunden worden.

Sonſt melden noch die letztern Copenhagener Briefe, daß der Herr von Schack, der zum Amtmann nach Pinneberg beſtimmt war, Oberpräſident von Copenhagen geworden, und der Conferenzrath Stemann wieder ins Generalitäts-Collegium gekommen, daß ferner der Conferenzrath Schumacher mit 2000 Rthlr. Gehalt zum Amtmann über das Amt Segeberg ernannt worden ſey, und der itzige Amtmann, der Juſtitzrath Rothe, mit einer Penſion von 400 Rthlr. abgehe. Man ſpräche auch noch davon, daß R——s ſeinen vormaligen Poſten wieder erhalten, und —— wieder abgehen werde.

Petersburg. Man hat hier vor einiger Zeit mit Diamanten, Rubinen, Saphiren und orientaliſchen Smaragden Feuerproben gemacht, nicht ſo wohl ob ſie zerſchmelzen, (denn man weiß daß dergleichen ſchon vergeblich gemacht worden ſind) ſondern ob ſie flüchtig gemacht werden könnten. Der Rubin, Saphir und der Smaragd ſind bey den verſchiedenen angewandten Regiſtern des Feuers geblieben, der Diamant aber hat bey allen Regiſtern des Feuers den Glanz verlohren, u. in einer Muffel bey ſtillem Feuer, das durch keine Luft oder ſonſt verſtärkt ward, fieng ein Diamant von der Gröſſe einer Erbſe, nachdem er 3 Stunden das Feuer ausgehalten hatte, auf einmal an, wie bewegt zu werden und ſonderbar zu glänzen, und ſo verſchwand er in Zeit von einer Stunde bis auf ein Stück wie ein Nadelknopf das ohne Glanz war.

Wien. Unſer gelehrter Kayſerl. Königl. Aſtronom, auf der hieſigen Univerſitäts Sternwarte, der W. E. P. Hell aus der G. J. hat ein Schreiben aus Comorn von dem daſigen P. Superior des Jeſuiten-Collegiums unterm 12ten des Monaths Januar erhalten des Inhalts, daß den 12ten frühe noch 3viertel auf 4 Uhr wieder ein Erdbeben geweſen ſey, welches 4 Minuten gedauert hat. Die Stöße hatten ihre Richtung zwiſchen Nord- und Oſten mit einem unterirdiſchen Getöſe, die Gebäude haben zwar keinen Schaden gelitten, doch war die Gewalt der Stöße ſo groß, daß alles Hausgeräthe in Zimmern bewegt ward. Der Pater Hell meint daß der Ausbruch dieſes Erdbebens vieles beygetragen habe zu der auſſerordentlichen warm- und regnichten Witterung die wir ſeit dem 12ten Januar bis den 15ten gehabt haben, und bewährt es mit den Beobachtungen des Barometers und Thermometers, aus welchen Beobachtungen erhellet daß das Barometer vom 11. bis den 15ten Januar faſt 12 Linien, das iſt, einen ganzen Zoll tief gefallen, das Thermometer aber um 7 ganze Linien geſtiegen, und den 14ten früh eine Wärme von 6½ Grad angezeigt habe.

Wittenberg. Ein hieſiger Profeſſor, der eine gründliche Meteorologie, die noch fehlt, liefern will, und zu dem Ende ſeit 5 Jahren mit ungemeiner Sorgfalt Erfahrungen geſammlet, und jeden Tag die Witterung bemerkt hat, fängt nunmehro an aus den bisherigen Erfahrungen allgemeine Bemerkungen zu abſtrahiren. Z. E. daß durch die Bank doppelt ſo viel klare und viermal ſo viel gewölkte als heitre Tage hier zu Lande vorkommen, daß aber die Anzahl der trocknen und feuchten Tage ſich gleich ſey, und wenn in einem Jahre das Verhältniß überſchritten wird, die Fruchtbarkeit in eben dem Grad leide, u. ſ. w. Im Jahr 1772 haben wir 200 trockne und 166 naſſe, 207 gewölkte, 62 trübe und 97 klare Tage gehabt.

London. Neulich iſt eine Mumie in das brittiſche Muſeum gebracht worden, die ſehr ſchön und merkwürdig iſt. Es iſt ein weiblicher Körper in allen Stücken ganz unverſtümmelt, nur daß die Gedärme herausgenommen ſind, und ſie iſt ganz friſch und ob gleich leicht 2000 Jahre verfloſſen ſeyn mögen, ſeitdem er in das Ziegenfell, darin er ſich befindet, eingenäht worden iſt. Er hat ſchwarze krauſe Haare und die Haut iſt etwas kupferfarbigt, ſonſt aber ſind die feinſten Adern ganz deutlich daran zu ſehen, und überhaupt ſollte man glauben, dieſer Körper ſey noch nicht lange todt geweſen. Dieſe Mumie iſt in alten heidniſchen Grabſtätten auf dem Berge Pico auf Teneriffa gelegen, und von da hat ſie ein Capitain, der den Berg und die Grabſtätten beſehen hat, gegen Bezahlung mitgenommen und an das Muſeum geſchenkt.

Wilhelm Blaſe, Mitglied der Königl. Academie der Wiſſenſchaften, iſt in Cornwall geſtorben. Er hat ſich durch ein groſſes Werk über die Naturgeſchichte dieſer Provinz bekannt gemacht.

Gelehrte Sachen.

Rhapſodie von Joh. Heinrich Reimhart, dem Jüngern, 1773. 1 B. zu haben in Hamburg bey Bode am Holzdamm.

Der Herr Reimhart giebt in dieſer Schrift eine Anleitung für die Poeten ſeines Vaterlandes, und theilt ſeine Anleitung in eine Einleitung und und in 3 Hauptſtücke ab. In der Einleitung beweißt er erſtlich, daß Deutſchland nicht leicht zwey Dichter auf einmal geſehen, habe aber doch einen Ueberfluß an Poeten habe, und handelt zweytens von den Urſachen dieſer Begebenheit. Darauf folgen die drey Hauptſtücke der Schrift ſelbſt, in deren erſtem der Verfaſſer erkläret, was ein Poet, ehe er anfängt zu ſchreiben, im zweyten, was er beym Schreiben, und im dritten, was er nach dem Schreiben zu beobachten habe. Und der Leſer wird ſich nun vorſtellen — eine langweilige Theorie über die natürlichen und künſtlichen Talente eines Poeten, anderthalb Alphabet eines kahlen gelehrten weitläuftigen Schnickſchnacks über poetiſches Genie, poetiſche Mahlerey und poetiſche Empfindung, über Anordnung und Ausführung eines Gedichts, und was dergleichen mehr iſt —— wir wollen aber dem Spaß ein Ende machen, und ihm nicht länger verhalten, daß dieſe Rhapſodie ein allerliebſtes Gedicht ſey, voll Satyre, Witz und Laune, und leider nur einen Bogen ſtark.

Wir möchten es zur Probe gerne ganz herſchreiben — einen guten Rath für die Poeten aber können wir doch nicht umhin daraus herzuſetzen, weil er uns recht aus der Natur herausgehohlt zu ſeyn ſcheint, und uns ſelbſt auch ſchon manchmal gute Dienſte gethan hat.

— "Und will es gar an einem Ort
Mit der Erfindung nicht mehr fort
So kratz dich hier, und kratz dich dort."

No. 16.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs, den 27ten Januar.

Tyr, in Phönicien, den 15 October.

Endlich hat die Stadt Jaffa eine Capitulation angeboten, aber Aly Bey und Cheick Daher wollen keine annehmen.

Des Cheicks Sohn, Aly Daher, iſt aus den Arabiſchen Provinzen unter Damas mit einer ſehr großen Beute zu Saphet zurückgekommen, und ſein Bruder, Cheick Ottoman, von Napluſa. Dieſer hat ſich mit ſeinem Vater überworfen, man ſagt aber daß es bloß Politick ſey, und daß der Alte auf die Weiſe Nachrichten von ſeinen Feinden einzuziehen ſuche.

Ein Corps Druſen und Türken ſind auf dem Marſch, Seide zu belagern.

Von der Inſel Cypern, den 18 Octob.

Unſer Gouverneur, Jsmael Aga, hat Befehl von Conſtantinopel erhalten, alle feſten Plätze der Inſel in wehrhaften Stand zu ſetzen gegen die etwanigen Unternehmungen der Ruſſen.

Dover, den 15 Januar.

Den 3ten dieſes iſt Herr Paſcal, von hier und mit ihm 7 Franzoſen auf der Ueberfahrt von Calais hieher verunglückt, und geſtern iſt wieder ein Boot von Calais umgeſchlagen, und ein Mann, Herr Greevener, iſt ertrunken.

Paris, den 18 Januar.

Der Schelm, der im Comödienhauſe zu Marſeille aus Unvorſichtigkeit "Feuer" gerufen hat, iſt beordert worden hieher zu kommen.

Jn Languedoc iſt der Graf von Narbonne-Pelet, und in Havre der General J. A. von [illegible] geſtorben.

Die Briefe aus Warſchau in der Gazette de France ſagen, daß die fremden Truppen von allen Seiten dicht um die Stadt anrücken, ſo daß einige Preußiſche Detaſchements nur noch 7 Meile weit von der Stadt entfernet ſind; daß das Land durch die Lieferungen an die Truppen ganz erſchöpft werde; daß die Ruſſen alle Güter des Woywoden von Polock und des Woywoden von Reuſſen confiſcirt haben, weil ſie ſich geweigert die Huldigung zu Polock abzulegen, und daß den übrigen Pohlniſchen Herren in dem Ruſſiſchen Antheil ein gleiches Schickſal bevorſtehe, und die Staroſtey von [illegible], die dem Grafen von [illegible], General von Großpohlen gehöret, und jährlich 100000 Livres einträgt, dem General Kretſchetnikow geſchenkt worden ſey; daß die Staroſten in dem Oeſterreichiſchen, und Preußiſchen Antheile ihre Staroſteyen zwar auf Lebenszeit behalte, aber die Hälfte ihrer Einkünfte an die Schatzkammern der reſpect. Höfe abgeben müſſen.

Die beyden Partheyen unter den Herzögen u. Pairs ſind ſehr beſonders verſammlet geweſen. Was ſie beſchloſſen haben weiß man nicht; die proteſtirenden Pairs haben aber einige aus ihrem Mittel an den Herzog v. Orleans deputiret, zu fragen, ob der Herzog geneigt ſey das neue Parlement anzuerkennen. Der Herzog hat nein darauf geantwortet, ohne ſich aber in weitere Erklärungen einzulaſſen.

Dieſer Tage ſoll ein Courier von Rom wieder neue Vorſchläge zu einer Reform des Jeſuiterordens dem Hof gebracht haben. Sie werden aber gewiß nicht angenommen werden, denn der König von Spanien beſtehet auf die Aufhebung.

Der Marquis von Courtenvaux iſt zum Grand von Spanien erhoben worden, ein Rang, der ihm bey Hofe den Herzögen und Pairs gleich macht.

"Man verſichert, daß der Kaiſer, der in Anſehung Italiens wichtige Abſichten zu haben ſcheint, mit den Graubündtern wegen freyen Durchzug durch ihr Land nach Italien heimlich eine Convention geſchloſſen habe, und fügt hinzu, daß unſer Hof, der eine ſolche Convention wieder die Verträge zwiſchen Frankreich und der Schweitz findet, den Marquis von [illegible] nach der Schweitz geſchickt habe, deswegen in Unterhandlung zu treten."

Aus den Londoner Briefen, vom 15 und 19 Januar.

Von St. Vincent ſind noch keine neue ſichere Nachrichten eingelaufen, ſo ſehr man darauf hofft, aber aus Nordamerika haben wir neuere Nachrichten, die nicht angenehm ſind, weil ſie beſtätigen, daß der ungezähmte Geiſt der Freyheit immer weiter um ſich greife und neue kühne Schritte mache.

Auf den Oſtindiſchen Compagnie Schiffe, die auf der Themſe ſegelfertig liegen, werden viele Recruten eingeſchifft. Man weiß alſo wohl ſchon voraus wiſſen, was die Sachen der Compagnie beym Parlement für einen Ausgang gewinnen werden, denn wahrſcheinlich gehen dieſe Schiffe nicht ab, ehe die Sachen abgemacht ſind.

Der geheime Ausſchuß zur Unterſuchung der Angelegenheiten der Compagnie hat ihren Bericht ans Parlement fertig. Aus demſelben erhellet, daß nach Abzug der Rechnungen wieder der C. 2,940,568 L. 10 S. 10 D. übrig bleiben. Die Waaren und Gebäude der C. die über 3 Millionen L. koſten, ſind hierin nicht mitberechnet, ſie können aber auch eigentlich nicht mitgerechnet werden, ſondern die 2,940,568 L. 10 S. 10 D. ſind das Capital der Comp., das alſo um 259,431 L. 9. S 2 D. kleiner iſt als die Original-Summe die 3,200000 L. war.

Man ſagt, daß ein Commerz-Collegium errichtet werden ſoll, unter der Führung der hieſigen größten Kaufleute, ferner ſagt man, daß das Parlement bey der itzigen Sitzung den Actienhandel in Erwägung nehmen werde.

Sir Edward Walpole, Vater der Herzogin von Gloceſter, iſt dieſer Tagen bey der Cour zu St. James geweſen, und hat eine Conferenz mit dem Könige gehabt.

Briefe aus dem Haag in unſern Zeitungen melden, daß man daſelbſt für den König von Schweden eine Anleyhe von 1,000000 L. negotiirte, aber unſre Zeitungen haben oft Briefe, davon kein Wort wahr iſt.

Künftige Woche ſoll zu Portſmouth ein Verſuch gemacht werden mit einem Boot, das mittelſt einer Maſchine, die 2 Menſchen treiben, gegen Wind und Waſſer anſegeln ſoll.

Den 18ten ward der Königin Geburtstag mit allgemeiner Theilnehmung gefeyert, und den 19ten verſammleten ſich die beyden Parlementshäuſer wieder.

Mietau, den 10 Januar.

Der alte Herzog Ernſt Johann, der in ſeinem Leben außerordentliche Schickſale gehabt hat und allemal noch größer als ſein Schickſal war, iſt auch mit großer Standhaftigkeit geſtorben. Er nahm von ſeiner Gemahlin u. ſeinem Sohn, unſerm gnädigen Souverain, zärtlich Abſchied, und ließ ſie darauf von ihm hinwegbringen, und bald darauf gab er in den Händen eines hohen Bedienten des Herzogl. Hauſes ruhig ſeinen Geiſt auf.

Wien, den 10 Januar.

In Prag ſoll eine Commiſſion angeordnet werden zur Unterſuchung der Bedürfniſſen des Königreichs Böhmen, und zur Abhelfung derſelben.

Man erwartet hier im Frühjahr den Infanten Herzog von Mayland und ſeine Gemahlin.

Copenhagen, den 19 Januar.

Die neue Einrichtung bey den Cammern und dem Königl. Finanz-Collegio iſt nunmehro bekannt gemacht worden, und ſoll mit dem bevorſtehenden Quartal ihren Anfang nehmen. Hier iſt die Liſte der Deputirten, Commiſſ. etc.

Finanz-Collegium. Deputirte: der Geheimerath Graf Bernſtorf, und der Kammerherr Graf [illegible] Moltke. **Rente-Kammer.** Deputirte: Graf Bernſtorf, und die Etatsräthe Carſtens und Berner. Commiſſarien: Etatsrath Hofmann, die Juſtizräthe Oſtrup und Moldt, und die Kammerräthe Lagerberg, [illegible], v. Bentzendorf, Ehle, und Schöning. Die Weſtindiſch-Guineiſche Rente- und General-Zoll-Kammer. Deputirte: Graf Moltke, Juſtizrath Prätorius und Profeſſor Erichſen. Commiſſarien: Kammerrath Scheel, Normann, Hagerup u. Trant. Oeconomie- und Commerce-

Collegium. Deputirte: Graf Bernstorf u. Moltke, Etatsrath Classen und Professor Erichsen. Committirte: Canzleyrath Marsfeld, und die Oberland-Commissairs Holte und v. Hellfried. **Bergwerks-Directorium.** Graf Bernstorf und Moltke und der Justizrath Praetorius. Assessores: der Münz-Director Knoph, der Oberland-Commissairs Holte und Herr Röse.

Soeben geht ein Gerücht, daß gestern in Helsingoer Brand gewesen sey.

Vorigen Nacht ist die Gemahlin des Prinzen Carl von Hessen von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden.

Stockholm, den 15 Januar.

Der König hat den Baron Kalling in den Grafenstand, und den Kammer-Revisionsrath Ovell unter dem Namen Olivecrans, den Königl. Secretair Deutsch, unter dem Namen Hebenstam, und den Schloß-Vogt Kinberg unter dem Namen Stipenstråhle, in den Adelstand erhoben.

Braunschweig, den 21 Januar.

Man erwartet hier den Landgrafen von Hessencassel mit seiner Gemahlin der Prinzeßin Philippine von Brandenburg Schwedt auf ihrer Rückreise v. Berlin.

Kiel, den 24 Januar.

Vorigen Mittewochen kam hier ein Courier von Petersburg mit Depechen an. Sie sind vom Groß-Fürsten unterschrieben und die ersten die wir mit dieser Unterschrift erhalten haben.

* * *

Wandsbeck, den 27.

Mein lieber Andres,

Wenn er so ein groß Papier angeschlagen sähe, und keine Madam darüber zu kame die's ihm erklährte — gelte, er würde nicht wissen was das zu bedeuten hätte. Ich will's ihm aber einmal für allemal sagen, das bedeutet daß des Königs Geburtstag übermorgen gefeyert werden soll, und daß der Professor Ehlers auf dem Gymnasio eine hübsche deutsche Rede halten wird, und daß jedermann, auch so gar Er, frey hineingehen und mit zuhören kann. Sagt er, das hat er zu bedeuten, und wenn ers nicht glauben will, so kann er die Madam nur selbst fragen. Sie war gestern in Altona, und als ich bey der hohen Schule vorbey gieng, (denn das ist mein eigner Gang nun schon seit vielen Jahren gewesen) und bey dem großen Zettel, der angeschlagen war, still stand, kam sie darüber zu, und erklährte mir den ganzen Zettel von Anfang bis zu Ende so lieblich daß ich sie wohl noch viel gefragt hätte, wenn sie nicht schnell fortgetrippelt wäre. Nun Vetter, er ist auch die hohen Schulen viel vorbey gegangen, komme er aber übermorgen nur mit. Ich bleibe gewiß nicht weg, wenn auch Ellenhoch Schnee liegen sollte, es wird auch Musik dabey seyn, aber er muß sein Sonntagskleid anziehen, wie bey Lolli's Concert, und früh muß er kommen sonst kriegt er keinen guten Platz. Es wird sehr voll seyn, meynte die Madam, und es würden auch viele Hamburgische Herren und Madams hinauskommen, es würde auch des Abends Ball seyn. Aber wenn ich nur die Madam mit in der Rede sehen sollte, kennen wird er sie bald. Sie hatte recht so ein hohes Toppee, als irgend Mode ist, und war dabey doch so freundlich, und gar nicht hochmüthig, als wohl andre sind.

Asmus.

Johannes.

Der Engel des Herrn!
Geist und Kraft!
Ein Sturmwind, der durch Wüsten rafft
Die Thal' hinauf, die Höhn zu Boden!
Jehovahs Stimme! Sein Odem!
Elias! Wem ein Weib gebar,
War keiner größer, als Er war!
Johannes! Sollte viel bekehren
[illegible] und Kinder, sollen, lehren
Vorläufer seyn!

Am Opfer-Altar
Gabriel
Verkündet' ihn: der [illegible]
Vom Herrn [illegible]
Voll Geistes! Aber Volks Ohren
Ein Sausen! Wein und Üppigkeit
Hat er verschmäht! In Freudigkeit
Eilt Greise zu verjüngen
Zu Kindes Herzen! Volk zu bringen
Dem Kommenden!

Sprach Flammen und Schwert
„Otterbrut!
„O [illegible], was ihr Früchte thut
„Schon fällt die Axt und [illegible] keinen
„Und Gottes kann er aus Steinen,
„Sich wohl erwecken. [illegible] keine
„Ohn' Axt und Taufe, [illegible]
„Schon fällt die Axt! dein [illegible] Flammen
„Die werde Jehovahs Zorn zusammen
Der Lästerbaum!

„Schon tritt er daher
„Wartet ſchon!
„Und Glut iſt Spreu und Unkraut Lohn
„Ich taufe Waſſer; Er von oben!
„Seht wie die Götter ihn loben!
„Der Himmel reißt! der Himmel bricht
„Jehovah kommt! Jehovah ſpricht
„Mein Auserwählter! Du für allen
„Durch den mir alles iſt gefallen
Und ruht auf ihm!

„Der iſt es, der kommt
„Gottes Lamm!
„Das Weltenſünden auf ſich nahm!
„Der freyerkauft die Welt vom Böſen —
„Bin unwerth, Kleid ihm zu löſen!
„Was hat ein Menſch, es ſey ihm denn
„Gegeben? Er iſt Bräutigam
„Ich Führer nur der Braut! von Erde
„Ein Irrdiſcher. Er iſt und werde
Der Himmliſche.

— — — Ihr ginget hinaus
Was zu ſehn
In Wüſte? Thoren ſehr ihr den
Den ihr begehret? Weichenkleides
Voll Wahn und Hofartgeſchmeides? ——
Ein wehend Rohr —— wohin es weht
Das Lüftchen, daß es mit ihm geht
O Thoren ſucht zu Herodes Füßen
Den Wurm —— Er iſt, ſollt' all' es wiſſen,
Mehr als Prophet!

— — — Im Feuer empor
Fuhr er auf!
Vollbrachte ſeinen Heldenlauf
Elias! Deiner Lebenstage
War wenig, Müh' und voll Plage,
Doch groß! „biſt du's, der kommen ſoll?„
Und Tod und Banden ſind ihm wohl
Die Sonn' iſt da! Die Morgenröthe
Verrichtet —— Ich werde im Tanz' o tödte
Den matten Knecht! den freyen Knecht!

Gen Himmel hinauf
Folgt ihm ſchnell
Meſſias! Treu wie Moſes ſelbſt
In die Verſammlung aller Lande
Durch erduldte Marter und Schande
O wie umfieng er da den Freund
Der irrdiſch ihm's ſo treu gemeint
Mit ihm gebohren, ihm zu leben
Geſtorben ihm, ihm dort zu leben ——
An Gottes Thron!

Ein Engel des Herrn
Zeuge Licht
Wer iſt's wie Du? Nicht ſelbſt das Licht
Nur Zeuge! Wüſtenmann! ein Hellen
Von dem, der iſt! Nicht Wiederſchaffen
Sein Selbſt, ach, wen ein Weib gebar
Iſt Keiner, als Johannes war:
Wird einſt der erſte Pfeiler ſtehen
Am Thron! Im Siegeskleid ihn ſehen
Wer überwand.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	33¾	——	
Paris	25[illegible]	ß Bco p.Cr.	2 Uſoob.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 5[illegible]		p.L.Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4[illegible]		kurze Sicht
dito ——	4½		
Coppenhagen Cour. ——			2 M.dato
dito —— ——			kurzeSicht.
Ducaten, Neue. [illegible]			ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 27			
Louis & Fréd'or ſchm. 44[illegible]			pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fr'dor. d'or vollw.	13 ℳ 14ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 6 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	5 ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	5 ß
— 2 à 15 Löthig	——	27 ℳ	[illegible]
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	——		——

No. 17.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 22ſten Januar.

Pera bey Conſtantinopel, den 17 Dec.

Es kommen hier häufig Couriers von Buchareſt an, die von allem was auf dem Friedens Congreſs verhandelt wird genaue Nachrichten bringen. Oft werden auch nach Ankunft dieſer Couriers Conferenzen beym Mufti gehalten, aber die Pforte hält ſo wohl was die Couriers mitbringen als was beym Mufti darüber beſchloſſen wird, äuſſerſt geheim, und das Publikum erfährt nicht das mindeſte deswegen. So viel weis man indeß aus Privat Briefen, daß bis Dato unter den beyderſeitigen Bevollmächtigten Friedensminiſtern zu Buchareſt ein gutes Vernehmen herrſche und daß ſie faſt täglich Unterhandlung pflegen. Im Lager iſt itzo alles ruhig und ordentlich. Der Großvizier hat, ſeitdem er, in der Mitte des vorigen Monaths, die Truppen in die Winterquartiere legte, eine ſehr ſtrenge Kriegszucht angefangen, und er hält ſie noch, und das thut gute Würkung. Auch hier in und um die Stadt hört man von gar keinen Ausſchweifungen.

Hier geht ein Gerücht, Ali Bey habe Jaffa erobert. Ein anderes ſagt, Scheik Daher habe ſich mit Ali Bey veruneinigt, ihm ſeine Schätze und darauf ſein Leben genommen. Aber die Nachrichten aus dieſen Gegenden ſind ſo verwirrt und widerſprechend, daß man ſie alle oder keine von allen glauben muß.

Dieſer Tagen ſind hier der Obriſtlieutenant Ainsly und der Capitain Elliot, beyde in Engliſchen Dienſten, aus Pohlen angekommen. Sie haben ihre Reiſe durch die Moldau und Wallachey gemacht, und das Türkiſche und Rußiſche Lager beſehen, und ſind, ſonderlich im Türkiſchen mit großen Ehren begegnet worden.

Warſchau, den 20 Januar.

Nunmehro iſt der erwartete Biſchof von Wilda hier angekommen, und der Großfeldherr von Litthauen Graf Oginsky, ſo wie der Kronhofmarſchall Graf Wielopolsky, werden auch nächſtens hier eintreffen; erſterer ſoll ſchon unterweges ſeyn. Dagegen aber ſoll der Fürſt Radzivil, Weywode von Wilda, anſtatt nach Warſchau zu gehen nach Mannheim gegangen ſeyn.

Die neuen Pohlniſch Kayſerl. Unterthanen ſind, ſagt man, nicht mit den neuen Einrichtungen der Oeſterreicher überall zufrieden, beſonders klagen ſie über Mauthe und Zölle, und deren pünktliche Beytreibung, welches ſie an die vorigen Zeiten erinnert.

Dem Churfürſten von Bayern ſoll, wegen denen in Landshut ſich aufhaltenden Conföderirten von Seiten des Römiſchkayſerl. Hofes Vorſtellung geſchehen worden ſeyn, worauf, ſagt man, ein groſſer Theil derſelben ſich ſchon nach Luneville auf den Weg begeben hat.

Aus Pohlen, den 21 Januar.

Es iſt hier eine ſehr merkwürdige Schrift bekannt geworden. Sie beſteht aus 15 Punkten, und betrift die künftig in Pohlen Königlichen und Republikaniſchen Antheils einzuführende Regierungsform, und macht groſſes Aufſehen. Der in dieſer Schrift angegebenen Einrichtung zufolge, ſollen 1) alle Staroſteyen, die ſich noch in dem eben gedachten Antheil befinden, dem Könige von Pohlen als Königl. Domainen anheim fallen, 2) ſollen die bisherigen Senatores abgeſchaft, und ſtatt deren 4 Commiſſions angeordnet werden. (Die Fortſetzung morgen.)

Von der Wartha, den 22 Januar.

Nach Briefen von Danzig iſt auf Vermittelung einiger Seemächte ein Vergleich in Anſehung des Handels von Danzig zu Stande gekommen, mit dem man Urſache haben ſoll zufrieden zu ſeyn. Kraft dieſes Vergleichs willigt der König von Preuſſen darin, daß der Handel zwiſchen Pohlen und Preuſſen auf eben den Fuß wie zwiſchen Königsberg und Litthauen eingerichtet werde.

Cadix, den 29 Januar.

Wir haben hier Briefe von Vera Cruz, daß den 14ten Auguſt alle Schiffe der Flotte daſelbſt glücklich angekommen waren. Sie gehen künftigen Junii wieder von da hieher zurück unter Seegel.

Genua, den 6 Januar.

Am Montag morgen verſammlete ſich der groſſe Rath, und wählte 15 Herren, woraus der kleine Rath geſtern wieder 6 auswählte, nämlich die H. H., G. A. Imperiale, G. F. Pallavicino, G. C. Pallavicino, N. Grimaldi, F. Spinola, und G. G. Cattaneo. Aus dieſen muß nun der groſſe Rath, nach den Geſetzen der Republique, einen neuen Doge wählen.

Ferrara, den 8 Januar.

Nach Briefen von Bologna iſt der Senatore Graf Girolamo Legnani zum neuen Ambaſſadeur beym heil. Stuhl ernannt worden. Er iſt aber ſehr krank, und man weiß nicht ob er den Poſten annehmen kann.

Parma, den 5 Januar.

Am Neujahrstage ward die Schwangerſchaft der Herzogin bey Hofe bekannt gemacht.

Der Infant Herzog hat in Hinſicht der Theurung verſchiedene Arten Abgaben gnädigſt nachgelaſſen.

Man arbeitet itzo an einem neuen beſtändigen Plan zur Einrichtung des Hofes, des Militair-Etats und der Finanzen.

Bologna, den 5 Januar.

In verſchiedenen auswärtigen Zeitungen wird geſagt, daß der Friede zu Bucharest beynahe geſchloſſen ſey, und wir haben hier Nachricht aus Conſtantinopel, daß nicht allein der Friede mit den Ruſſen nicht zu Stande kommen, ſondern daß die Pforte noch einen neuen Krieg mit einer benachbarten groſſen Macht aufs Frühjahr anfangen werde.

Livorno, den 16 Januar.

Die letzten Nachrichten aus der Levante ſind, daß der Graf von Orlow die Nachricht von dem bis Ende März zwiſchen den Ruſſen und Türken geſchloſſenen Waffenſtillſtand erhalten, und auf dieſe Nachricht alle Feindſeligkeiten in der Levante abgebrochen habe.

Man erwartet hier nächſtens 32 ruſſiſche Officiers aus der Levante, mit 2 Kriegsſchiffen, die nach Petersburg berufen worden ſind, 8 neue Kriegsſchiffe nach der Mittelländiſchen See zu führen.

Von den hier im Hafen liegenden 2 ruſſiſchen Kriegsſchiffen ſind dieſer Tagen bereits 8 Officiers zu Lande nach Petersburg abgegangen.

London, den 19 Januar.

In einigen Blättern iſt die Nachricht gegeben worden, daß das Oſtindiſche Compagnie Schiff, der Herzog von Kingſton, mit aller Mannſchaft und Ladung in die Luft geflogen ſey. Dieſe Nachricht aber wird in den Blättern von heute wiederrufen.

Vorigen Freytag verſammleten ſich verſchiedene reiche Leute, zu rathſchlagen, wie einem groſſen Hauſe, Ritter W. C—r., das bey der itzigen Verwirrung im Creditweſen auch in Unordnung gerathen iſt, aufgeholfen werden kann, und 25 in der Verſammlung haben jedweder 5000 Pfund Sterl. ſubſcribirt.

Seit langer Zeit iſt keine ſo zahlreiche und glänzende Cour geweſen als an der Königin Geburtstag, und alle Herren und Damen, die fremden Miniſter ausgenommen, waren in Engliſcher Manufactur gekleidet. Eine gewiſſe Italiäniſche Dame, die Gräfinn von [illegible], war in einem überaus ſchönen Anzuge und mit ſehr vielen Diamanten geſchmückt. Lord North ſtand den ganzen Abend zur rechten neben des Königs Stuhl, und als der König ſich weabegeben hatte, blieb er auch nicht lange mehr. In ſehr vielen Privathäuſern von Hohen und Niedern waren auch geſtern Feſte wegen der Königin Geburtstag.

Es heißt die Prinzen von Conti u. Bourbon wären hier aus Frankreich angekommen.

Man ſagt, die Princeß Amalia habe vorigen Sonntag bey dem Herzog und der Herzogin von Gloceſter in Groſvenorſtreet zu Mittag gegeſſen.

Lord Clive hat einige Zeit her verſchiedene Conferenzen mit dem Könige gehabt.

Künftigen May ſoll der Hofſtaat des Prinzen von Wallis eingerichtet werden.

Es müſſen wichtige Dinge zwiſchen unſerm und dem Franzöſiſchen Hofe im Werk ſeyn. Es kommen viele Couriers von Paris an, oft mitten in der Nacht und werden in Zeit von einigen Stunden wieder dahin zurückgefertigt.

Aus Madrid ſchreibt man, daß die Schiffe und Truppen zur Stillung der Unruhen in America bald abgehen werden. Don Juan Antonio del [illegible], ein naher Anverwandter des Herzogs von Loſada, wird das Obercommando über dieſe Truppen führen, und eine uneingeſchränkte Gewalt haben. In Chili ſcheint der alte tapfere Geiſt der Nation auf einmal wieder aufzuwachen. Die Chilianer ſind von jeher die gefährlichſten Feinde der Spanier geweſen, und ſie haben itzo wieder verſchiedene Städte abgebrannt, und ſich von der Inſel Chiloe Meiſter gemacht.

Haag, den 23 Januar.

Seit einiger Zeit iſt hier eine kleine merkwürdige Schrift herausgekommen „Conſiderations ſur la Compagnie des Indes d'Angleterre." Der Verfaſſer, der bekannte Pinto im Haag der ſo große Einſichten in das Commerce hat, handelt darin von dem Plan des Engliſchen Miniſterii, ſich die Territorial Einkünfte von Bengalen zuzueignen.

Der Soldat deſſen neulich Meldung geſchehen (ſiehe No. 15.) ſtellt ſich itzo, als ob er wahnwitzig wäre. Es dürfte ihm aber dieſe Wendung wenig helfen.

Frankfurth, den 21 Januar.

Die Nachrichten von den Kriegszurüſtungen der Franzoſen im Elſaß und in Flandern werden beſtätigt.

Geſtern iſt der Prinz Friedrich von Naſſau Uſingen, Kayſerlich Königlicher General, hier von Wien mit einem anſehnlichen Gefolge nach Uſingen durchgegangen.

Man ſagt, daß die Effecten der Conföderirten zu Eperies ſämmtlich wären confiſcirt worden.

Berlin, den 24 Januar.

Der regierende Landgraf von Heſſencaſſel hat ſeinem am hieſigen Königl. Hofe ſtehenden Envoye extraordinaire, Hrn. Grafen von Oeynhauſen, mit einer koſtbaren goldenen reich mit Brillanten beſetzten Tabattiere beſchenkt, und ſeine Gemahlin, Königl. Hoh., hat gedachtem Geſandten ein gleiches Präſent gemacht.

Am Sonnabend begab ſich der König in Begleitung des Generallieutenants, Freyherrn von Lentulus, nach Potsdam zurück.

Am Sonntage, dem Geburtsfeſte des Königs, erſchien der Hof in Gala.

Wien, den 20 Januar.

Zu Preßburg iſt vor kurzen Tagen eine allerhöchſte Kayſerl. Königl. Verordnung, unter dem daſelbſt gewöhnlichen Trommelſchlag verkündiget worden. Sie enthält eine heilſame Vorſchrift, wie man ſich, nach der ſo, wie in andern K. K. Erblanden geſchehenen Verminderung der Feyertage, an dem gebothenen Sonn- und noch fernerhin beybehaltenen Feyertagen, zur Ehre Gottes mit gedoppelten Eifer bey den Kirchen einfinden, und ſonſt allenthalben in Gaſt- und Wirthshäuſern, auch ſonſt in Kauf- und Handlungsgeſchäften, u. ſ. w. verhalten ſolle.

Nach Briefen von Copenhagen hat der König den Kammerjunker von Linſtow zum Kammerherrn ernannt.

Wien. Zu Koſiz in Crain lebt Anton Ill. Er iſt 1665. gebohren, und folglich 78 Jahr alt, und hat ſich zweymal verheurathet, und 18 Kinder erzeugt. Noch iſt er vollkommen geſund, u. ringt gern mit den jüngſten Männern in die Wette, und nur ſelten weiß man den Fall, daß er im Kampfe überwunden wäre. Sein Großvater, Chriſtoph Ill, wurde 117 Jahr alt. Er war 1574 gebohren, und hatte, bey der Muſterung der Armee unweit Preßburg im Jahr 1683., 80. Jahre unter 5 Kayſern, Ferdinand I. Rudolph II. Ferdinand II. Ferdinand III. Leopold I., als Cüraßier zu Felde gedient. Er eroberte noch bey dem Entſatze von Wien 1683 ein paar türkiſche Trommeln, die er ſeinem dermaligen Regiments Commendanten, dem Oberſten von Götz, überbrachte, wofür er vom Kayſer, weil er die Unterhaltung im Spital zu Wien die man ihm antrug, ausſchlug, und lieber ſein Leben im Felde beſchlieſſen wollte, einen ſilbernen Becher zum Geſchenk erhielt, den ſein Enkel noch wirklich beſitzt.

London. Die merkwürdige Mumie von Teneriffa, von der letzthin Nachricht gegeben worden, iſt in das Trinity Collegium zu Cambridge gebracht worden.

Gelehrte Sachen.

Vorläufige Ausführung der Rechte des Königreichs Ungarn auf Klein- oder Roth-Reuſſen und Podolien, und des Königreichs Böhmen auf die Herzogthümer Auſchwitz und Zator. Wien, bey Trattnern.

Dieſe Schrift iſt Oeſterreichiſcher Seits an die fremden Miniſter in Wien und Regensburg, und [illegible] verſchiedentlich in deutſcher und lateiniſcher Sprache ausgetheilet worden. Ihr Inhalt erhellet aus dem Titel, es werden nämlich hiſtoriſche Nachrichten aus dem 11ten und folgenden Jahrhunderten angeführt, zu beweiſen, daß Ungarn und Böhmen an die genannten Länder alte Rechte gehabt, und ſie durch neuere Verträge ꝛc. nicht wieder vergeben habe, oder wie dieſe **Ausführung** ſelbſt am Schluſſe ſagt,

"Daß die Könige in Ungarn ſchon in dem 11ten und 12ten Säculo, und in noch ältern Zeiten, das ſogenannte Klein- oder Roth-Reuſſen, und beſonders die demſelben einverleibte 2 anſehnliche Provinzen Gallicien und Lodomerien in rechtlichem Beſitze gehabt haben.

Daß gedachte Könige in ununterbrochener Reihe Titel und Wapen von Gallicien und Lodomerien geführet haben.

Daß insbeſondere dem König Ludwig, vermöge des mit dem König Caſimir errichteten, und Pohlniſcher Seits noch im Jahre 1683 für gültig anerkannten Vertrags, das Königreich Reuſſen nach dem Tod des Königs Caſimir wieder anheim gefallen ſey, und anheimfallen mußte.

Daß Maria, als erſtgebohrene Tochter und Thronfolgerin Königs Ludwig, Reuſſen ruhig beſeſſen habe.

Daß gedachtes Reich ſodann von ihrer jüngern Schweſter, Hedwig, Königin in Pohlen, der Krone Ungarn mit Gewalt der Waffen und ungerechter Weiſe entriſſen worden ſey.

Daß in dem Vertrage von 1412 Pohlen zwar im Beſitze des Landes gelaſſen, jedoch die Entſcheidung der beyderſeitigen Rechte und Anſprüche ausdrücklich bedungen ſey.

Daß man Königl. Ungariſcher Seits dieſen Rechten und Anſprüchen niemalen, und auf keinerley Weiſe entſaget habe.

Daß man ſie zwar, wegen vielfältiger innerlichen Unruhen Kriege und ſonſtigen Hinderniſſe, mit dem erforderlichen Nachdrucke geltend zu machen, lange Zeit hindurch auſſer Stand war.

Daß man aber dieſelben auf alle thunliche Art wenigſtens aufrecht und unverletzt zu erhalten geſucht hat.

Daß insbeſondere wegen der Herzogthümer Oſwizin und Zator die Krone Böhmen das Recht der Lehnsherrlichkeit durch die befugteſten und gültigſten Titel erworben.

Daß ſie ſolches mit ausdrücklicher Anerkenntniß und Verzicht der Krone Pohlen, gegen Hintanſetzung ihres offenbaren Rechtes auf ganz Pohlen, behauptet und ausgeübet habe.

Daß hingegen die nachmaligen Könige in Pohlen gedachte beyde Herzogthümer, durch eigenmächtige Wege und unſtatthafte Veräuſſerungen und Untergebungen von den Vaſallen, wieder die fundbaren Rechte, und ohne Einwilligung der Krone Böhmen, an ſich geriſſen haben.

Daß daher alles, was immer von Seiten Pohlens zum vermeyntlichen Beſitze vorgebracht wird, von keiner Kraft ſeyn könne, folglich das gegründete Anſpruchs-Recht der Krone Böhmen auf beyde ſchon längſt eröfnete und heimgefallene Herzogthümer bis jetzt vollkommen beſtehe.

Daß man alſo allerdings befugt ſey, die dieſſeitigen gegründeten Rechte und Anſprüche nach ſo vielem Zeitverluſt endlich einmal, und zwar ſo, wie es dermalen wirklich geſchiehet, in dergeſtaltige Erfüllung zu bringen, die ſowol in **der Sache ſelbſt** der Billigkeit angemeſſen, als in ihrer Art unvermeidlich iſt.

In der Sache ſelbſt der Billigkeit angemeſſen, da man die gröſſern und anſehnlichſten Theile der dem Ungariſchen Anſpruche unterliegenden Pohlniſchen Landſchaften, worunter zum Beyſpiel, nebſt dem Herzogthum Siewerien, ganz Podolien, Volhynien, die Palatinate Lublin, Chelm, ꝛc. gehören, freywillig zurückläßt, und ſich mit einem ſehr mäßigen Equivalent begnüget.

In der Art unvermeidlich, da die in dem zu Warſchau übergebenen Manifeſte enthaltene Bemerkung auf eine leider! nur allzu lange Erfahrung gegründet iſt:

Daß die Verfaſſung der Republick die endliche Berichtigung dieſer Gerechtſamen durch die ordentlichen und ſonſt gewöhnlichen Verhandlungswege nimmermehr anhoffen läßt.

Die 134ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſten Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als

Nr. 32. 88. 33. 9. 44.

Die 135ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 11ten Februar, und die nachfolgenden in ohnunterbrochener Ordnung von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 21ten Jenner, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 18.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 30ſten Januar.

London, den 19 Januar.

Privatbriefe aus Madrid melden daß bey Hofe feſt beſchloſſen ſey, das gute Vernehmen mit England auf alle Art und Weiſe zu erhalten. Einem Theil des hieſigen Publicums iſt mit dieſer Nachricht nicht ſehr gedient, weil er der Meinung iſt, daß bey der itzigen Theurung aller Lebensmittel, Mangel an Arbeit unter dem Volk, Ausſchweifungen und Uepigkeit unter den Vornehmen, und Verwirrung im Creditweſen unter den Kaufleuten, kein beſſer Hülfsmittel ſey als Krieg. Indeß giebt man, wenn auch mit Spanien Friede bleibt, noch nicht alle Hofnung zum Kriege auf, und erwartet vielleicht ſo etwas in der Mittelländiſchen See, wenn die Türken Beyſtand erhalten ſollten.

Der Plan zur Vereinigung von Irland mit Großbritannien iſt gemacht, wenn er nur erſt ausgeführt wäre. Der Grafen Apsley und Mansfield haben ihn entworfen, und iſt folgender: Irland hat die Freyheit aus jeder ihrer 32 Grafſchaften ein von der Grafſchaft erwähltes Glied ins Unterhaus des Parlements zu ſchicken, und aus ihrem Adel 48 Lords ins Oberhaus von England. In Irland aber ſoll ein "Great Council of the Kingdom" aufgerichtet werden, dazu jede Stadt die Freyheit hat einen Rathsherrn zu erwählen, zur Berichtigung der innerlichen und bürgerlichen Angelegenheiten des Königreichs.

Es wäre dieſer Tagen beynahe ein Duel zwiſchen zwey vornehmen Herren, dem geweſenen Vicekönig von Irland, Townſhend, und dem Graf Barrymore aus Irland vorgefallen. Die Veranlaſſung dazu wird ſo erzählt. Der Lord Townſhend habe vor ſeiner Abreiſe aus Irland den Graf Barrymore zu ſich bitten laſſen, weil er von verſchiedenen Sachen noch mit ihm zu ſprechen habe. Der Graf Barrymore kommt auch, und mehr als einmal, und Lord Townſhend iſt allemal beſchäftigt oder nicht da. Dies nun ſoll Graf Barrymore als eine Beleydigung aufgenommen haben, und kam bald nach Townſhend hier aus Irland an, Genugthuung von Townſhend zu fordern. Townſhend ſandte ihm Antwort, daß er bereit ſey Genugthuung zu geben und der Graf Barrymore die Waffen wählen möchte ꝛc. Bey dieſen Beweiſen von Muth an beyden Seiten wendeten die Secondanten, der Graf Ligonier und der Herzog von Antrim, alles an das Duell zu verhindern, und ſie haben es auch durch einen Vergleich gethan.

Aus Pohlen, den 22 Januar

Die Preuſſen ſind in Peterkau, Rawa und Wolborz eingerückt, und man will es noch gewiß wiſſen, daß die Oeſterreicher Cracau, Lublin, und ſelbſt Warſchau gegen die Zeit des zu haltenden Senatus Conſilium, verlaſſen werden. Nach einigen Nachrichten haben ſie die beyden erſtbenannten Orte ſchon verlaſſen.

Es heißt, daß die ſämtlichen auswärtigen Miniſter nächſtens eine Conferenz mit dem Pohlniſchen Miniſterio halten werden.

Der erwartete Courier aus Petersburg mit Reſolution wegen der bisher ſequeſtrirten Güter verſchiedener Pohlniſchen Herren iſt angekommen, es iſt aber noch nichts deswegen bekannt worden.

Wien, den 20 Januar.

Unter den in dieſen Tagen hier eingelaufenen Depeſchen ſollen die letzten von Petersburg ſehr wichtig geweſen ſeyn. Es ward gleich nach Ankunft des Couriers geheime Conferenz gehalten, und man iſt in einiger Erwartung deswegen.

Der Fürſt von Fürſtenberg iſt nach Prag abgegangen, bey der dort niedergeſetzten Commiſſion zu präſidiren.

Die Recrutenhebungen und übrigen Kriegsrüſtungen werden unabläßig fortgeſetzt.

Berlin, den 25 Januar.

Der Erbprinz von Braunſchweig iſt als General von der Infanterie in Preußiſche Kriegsdienſte getreten, und hat das in Halberſtadt liegende Infanterie-Regiment erhalten.

Der König hat den Rath und Pannerherrn der Stadt Neufchatel, Herrn Jacob de Luze, wegen ſeiner in der letzten Theurung bewieſenen Patriotiſmus und Uneigennützigkeit, in den Adelſtand erhoben.

Weſel, den 19 Januar.

Wir erwarten in hieſigem Herzogthum und den übrigen Weſtphäliſchen Provinzen des Königs von Preuſſen, eine Verſtärkung von 6 Regimentern. Die Heßiſchen und die Braunſchweigiſchen Truppen werden completirt, ſagt man.

Stockholm, den 10 Januar.

Den 13. hatte die hieſige Geſellſchaft "pro Patria" wieder Verſammlung, und es wurde bey der Gelegenheit ein Brief ohne Nahmen mit einem Bankozettel von 6000 Thaler K. M., und noch 2000 Thaler K. M. "für die Nothleidenden in den Thälern" eingeſchickt. Sonſt ſind dieſer Tagen auch noch 2000, 1500, 300, 240 Thaler K. M. und auch ſo gar, von Upſal, ein goldener Ring, und eine kleine Goldmünze zum Beſten der Armen eingeſchickt worden.

Der Fähndrich bey dem Regiment der verwittweten Königin, J. F. Silberſparre, iſt zum Hofjunker der verwittweten Königin ernannt worden.

Man hat ſchon oft die Anmerkung gemacht, daß die Schwediſche Sprache, wegen der häufigen Final Endungen in A. gut für den Geſang ſey, und nach der Italiäniſchen wenigſtens ſo viele Anſprüche habe, als irgend eine andre. Es iſt hier geſtern eine neue Opera in Schwediſcher Sprache "Thetis und Pelée" aufgeführt worden, welche die vorgedachte Anmerkung beſtätigt hat.

Vorgeſtern iſt der Herzog von Oſtgothland hier von Tulgarn wieder eingetroffen.

Copenhagen, den 23 Januar.

Die angeordnete Commiſſion, zur Unterſuchung des Militair-Etats beſtehet aus, Hrn. Generallieutenant von Hauch, Generalmajor von Lerſner, Generalmajor von Scheſtedt, General Kriegs Commiſſair von Wodroff, den Oberſten, von Penz, Lehmann, Numſen und Bielefelde, und dem Oberſt Lieutenant von Röpſtorf, als Beyſitzern: die geheimen Räthe Baron von Schimmelmann, u. Graf von Bernſtorf, ſind dieſer Commiſſion zugeordnet worden, und der Prinz von Bevern präſidirt darin.

Die neulich vom Könige ernannten General Adjutanten ſind, Obriſtlieutenant von Caſtenſchiold, Major Munthe von Morgenſtierne, die Capitains von Brackel und Gersdorf, und der Baron von Gyldenkron.

Es heißt daß die Preßfreyheit, die vor einiger Zeit ſchon eingeſchränkt worden, ganz und gar wieder aufhören ſoll.

Mannheim, den 21 Januar.

Den 11ten dieſes ſtarb hier Joſeph Anton, Freyherr von Reibeld, Churpfälziſcher würklich geheimer Staats- und Conferential-Miniſter, Hofkanzler ꝛc.

Der Agent der Städte Lübeck und Hamburg und Bremen in Petersburg, Herr Johann Nicolaus Willebrand, iſt auch von der Stadt Danzig zum Agenten daſelbſt angenommen worden.

Gelehrte Sachen.

Schutzſchrift für unſre Mitbürger im Reiche der Möglichkeit. Breßlau und Leipzig, bey Chriſtian Friedr. Gutſch, 1772, 124 Seiten in klein Octav.

Es iſt ſo etwas edles darin ſich armer unſchuldiger Geſchöpfe anzunehmen, die für ſich ſelbſt nicht ſprechen können, und man vergiebt einem Schriftſetzet hie und da einige chimäriſche Einfälle und einige Anfälle von einem übertriebenen Enthuſiasmus für die Wohlfahrt ſeiner Art, wenn er nur überhaupt Enthuſiasmus dafür verräth. Der Verfaſſer der angezeigten Schrift hält die Bevölkerung für die wahre Quelle der Glückſeligkeit des menſchlichen Geſchlechts, und eifert, gegen den Verfall der Religion, gegen die ſchlechte Sitten, Erſchwerung der Ehen, Erleichterung der Hurerey, gegen die heutige Einrichtung des Soldatenſtandes, und gegen alles was der Bevölkerung entgegen iſt, und wodurch Menſchenkinder verwahrloſet werden, die auf dem Wege waren in die Welt zu gehen. Wir können nicht ſagen, daß er über alle dieſe Dinge irgend viel neues vorbrächte, aber das Neuesvorbringen iſt auch bey dieſer Sache das wenigſte. Es iſt ſchon ſo viel gutes darüber vorgebracht worden, daß alle patriotiſche Schriftſteller gerne 10 Jahre ſtockſtille ſchweigen könnten, wenn das nur in Werk geſetzt würde. Unſer Verfaſſer bringt alſo in Anerinnerung, was er meint das geſchehen ſollte, und das thut er nicht kaltblütig. Seite 45, wo er von den liederlichen Weibsbildern ſpricht, die faſt in allen großen und mittelmäßigen Städten geduldet wurden, heißt es:

„Indeſſen, da die Aerzte heilen, und die Geiſtlichen das Laſter verdammen, ſiehet der Staat mit gefaltenen Händen auf die Bemühung der Sterblichen herab, und wundert ſich, wie das Gewebe der Menſchen ſo verſchieden iſt, ohne zu befürchten, daß dieſe überhandnehmenden Fluten, woferne ſie nicht in ihre Canäle geleitet, die fruchtbarſten Felder verwüſten werden; Gleich als ob kein Zügel mehr vorhanden wäre, die Frechheit in ihrem Laufe aufzuhalten, die Ehre und das Wohl des Staats vor dem Verderben zu ſchützen. Haben ſich denn die Zuchtmeiſter mit größern Verbrechern zu beſchäftigen, als mit dieſen Schanddirnen, welche der Ehrbarkeit und den erſten Geſetzen der menſchlichen Geſellſchaft ins Geſicht hohnen, das veneriſche Uebel immer mehr und mehr verbreiten; die dem Jünglinge ſeine Fähigkeit, die Hoffnung ganzer Familien vereiteln, und Räuberinnen einer zahlreichen Nachkommenſchaft ſind? Wenn ſonſt das Uebel nach ſeinen wichtigen Folgen abgewogen wird, ſo iſt wohl unſtreitig das Hurengewerbe das allerſtärkſte Verbrechen, welches jemals wieder den Staat begangen wird; Und noch leidet man dieſen ſcheußlichen Götzen in dem Heiligthum des Reichs, noch bedenkt man nicht, daß dieſem Thiere des Labyrinths viele tauſend Kinder jährlich vorgeworfen, unſre dauerhaften Stützen künftiger Zeiten entriſſen und geſchwächte Nachkommen über unſre Sorgloſigkeit ſeufzen werden?“

Nach dem Verfall der guten Sitten hält der Verfaſſer die itzige Einrichtung des Soldaten-Standes für den Hauptfeind der Bevölkerung, und ſucht es zu beweiſen. Er fängt ſeine Unterſuchung ſo an:

„Vor dieſem waren die wohleingerichteten Reiche in Europa den öftern Einfällen barbariſcher Völker ausgeſetzt; dennoch ließ man nach übergangener Gefahr die Schwerdter in Pflugſchaaren verwandeln. Der Streiter genoß die Früchte des Friedens in den Armen ſeiner Geliebten, und erſetzte reichlich den Verluſt, welchen die blutige Raſerey angerichtet hatte. In unſern weit fernern Zeiten, ſind alle regierende Herren, Brüder, Bluts- u. Religionsverwandte; die Pflichten der Menſchlichkeit werden erhoben, und die Rachgierigkeit als das ſchwärzeſte Laſter verdammet, und dennoch hat man ſeit 200 Jahren kein Schwerdt mehr von der Seite geleget. Das Land opfert ſeine beſten Kräfte dieſem alles verzehrenden Abgotte auf, und wir ſtellen uns ſo an, als wenn wir alle Augenblicke von mehr als Tartarn und Hunnen angefallen werden ſollten. Noch niemals hat ſich der Ehrgeiz mehr aufgeblähet.“

Wir wollen dieſe Anzeige mit einer Stelle aus dem Capitel „von dem Einfluß der Religion auf die Bevölkerung“ ſchließen. Seite 27.

„Es iſt aber kein koſtbarerer Gedanke, als der von einer Gottheit, welche uns umgiebet, und uns auf ihren Händen wieget, und würdig, den Herzen der Menſchen von Jugend auf eingepräget zu werden. Dieſe Vorſtellung eines gegenwärtigen Gottes, ſo die Aufſicht über uns hat, verbreitet ſich in Seel und Leib, und giebt unſern Handlungen die eigentliche Richtigkeit, Stärke und Nachdruck. Der ſich gern vergehende Menſch wird dadurch auf die geringſte Handlung aufmerkſam gemacht, weil er überzeugt iſt, daß er den Beobachter und Richter ſeines Herzens allenthalben bey ſich führet. Dem Fürſten aber wird die Würde erleichtert, von Gott regieret. Es bedarf keiner Züchtigung, nicht vieler Geſetze, wo jeder ſeine Pflichten kennet, und ſie um Gottes willen ausübet. Es ſey doch nur ein Fürſt ein Kind des Himmels, der durch ſein Beyſpiel das Daſeyn Gottes prediget. Er gebe es zu erkennen, daß Haupt und Glieder dem Willen eines allgegenwärtigen Weſens unterworfen ſind: alsdann wird er ſehen, wie das Feuer der Liebe, Ergebenheit und Treue in aller Herzen für ihn auflodern, wie der Thron aus dem Staube der Menſchlichkeit erhoben, als ein ſichtbares Bild der Gottheit unter ſeinem Zepter herumwandeln werde.“

„Und wer wünſchet nicht unter dem Schutze eines

Herrn zu ſehn, der ſich der Fahne Gottes geweihet hat. Die Tugend, womit die Religion ihn belebet, iſt ein mächtiger Magnet, der die Menſchen aus den entfernteſten Ländern an ſich ziehet; ein Stral der Gottheit, der alle Herzen mit Vertrauen erwärmet und durch Wohlthun ein ganzes Volk glücklich macht. Unter ſeinen Händen wächſet der Seegen des Landes, der Vater kann ſeinen Kindern keinen ſicherern Auffenthalt verſchaffen, als wenn er ſie den Flügeln ihres redlichen Herrn anvertrauet. Nur unter ihm iſt das wahre Vaterland zu ſuchen; nur unter ihm werden täglich neue Familien geſchaffen, neue Dörfer und Städte mit einer zahlreichen Nachkommenſchaft angefüllet.“

* * *

Frankfurth am Mayn. Wir kündigen dem Publikum ein Werk an, welches vorzügliche Aufmerkſamkeit verdient, und wovon wir vorherzuſehn glauben, daß ſehr widerſprechende Urtheile darüber ſich in kurzem äuſſern dürften. Einige Leſer werden in tiefes Nachdenken verſetzt werden. Andere werden fromme Seufzer zum Himmel ſchicken. Noch andere werden in die Poſaune ſtoſſen und über Hochverrath ſchreien. Wiederum andere werden gähnen und bey dem 1ſten Bogen es beyſeite legen. Und nur eine kleine Anzahl wird den Schatz von Einſicht und Patriotiſmus, der darin verborgen liegt, auffinden, und in einem feinen guten Herzen bewahren, und Frucht bringen in Geduld. —— Allen dieſen verſchiedenen Leſern ſey hiermit kund und zu wiſſen, daß das Buch, von dem wir reden, folgenden Titel führt: **Allgemeine Gedanken von der Trennung der Chriſten in einer unpartheyiſchen Beleuchtung des catholiſ. Religionsſyſtems zur Beförderung der Toleranz und Begründung einer künftigen Wiedervereinigung, nach der Einſicht eines chriſtlichen Diogenes.** Vier Theile. Bey Franz Varrentrapp, 1773. 8.

* * *

Bey eben dieſem Verleger erſcheint künftig ein neues theologiſches Tribunal, welches dem heutigen Partheygeiſt der Journaliſten, Zeitungsſchreiber, Bücher- und Poſtreuter, die Spitze bieten wird, unter dem Titel: **Allgemeine Teutſche Bibliothek.** —— Alle Vierteljahre wird ein Stück von 15 bis 20 Bogen geliefert, davon zwey einen Band ausmachen werden. —— Genug zu!

Die 134ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſten Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtlich Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als

Nr. 32. 88. 33. 9. 44.

Die 135ſte Ziehung geſchiehet Donnerstags den 11ten Februar, und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 21ten Januar, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ à ¾	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33⅝	——	
Paris	25½	ß Bco. p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 11/16	ß Bco. p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 6 ₰		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¼	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5¼		
Coppenhagen Cour. ——			2 M. dato
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. ſurv.	44¼		
Neue ⅔ St. fürvoll	33⅜		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 3ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 5½ ₰ —

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	5¼ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	5¾ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7¾ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	——		——

No. 19.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 2ten Februar.

Baruth, den 19 October.

Der Scheick Daher und Ali Bey und die Mutualis ſind noch Herren in Syrien. Man glaubt aber, bey den Zerrüttungen, welche die Pforte gegen ſie macht, nicht, daß ſie es lange mehr ſeyn werden. Die Armee, die auf Befehl des Großſultans gegen ſie verſammlet wird, beſteht aus 10000 Druſen unter Commando des Emirs Emir Youſeuf, aus 2500 M. aus der Barbarey unter Comande des Leutenants vom Pacha v. Damas, aus 900 Mann von Aleppo, aus 5000 Mann unter Commando des Pacha von Kilis, in allen 18000 Mann, darüber der Vekil Osman, der zum Seraskier u. Pacha von Cairo ernannt worden iſt, das Haupt Commando führen, und den Rebellen von dieſer Seite zu Leibe gehen ſoll. Von der andern Seite ſoll der Pacha von Naploſe, den Aboudahab mit 15000 Mann aus Egypten verſtärkt, anrücken, und den Feind zwiſchen 2 Feuer bringen. Der alte Vekil Osman wird es ſehr wünſchen, daß die Rebellen erſt gedemüthigt ſeyn möchten. Er ſoll nicht nach Cairo gehen ſeine Pacha Stelle anzutreten, bis in Syrien aufgeräumt iſt, und ſo könnte er vielleicht noch gar darüber hinſterben.

Tyrus, den 31 October.

Der Pacha von Kilis hat einen Einfall ins Land der Mutualis gethan, er iſt aber zurückgeſchlagen worden. Die andern Generals marſchiren auch hin und wieder, ohne etwas ernſthaftes zu unternehmen, u. man glaubt daß, wenn die 5000 Beutel (zwiſchen 2 u. 3 Millionen Thaler) die der Großſultan dazu hergeſchickt hat, verbraucht ſind, oder mit Rußland ſeyn könnten, der Kriegszug wieder geendigt ſeyn werde.

Cadix, den 29 December.

Es iſt, auſſer der Equipage, noch verſchiedenes von den Ladungen der beyden von der Flotte auf der Reiſe nach Vera Cruz verunglückten Schiffen Bon Conſeil und le Pruſſien, gerettet, und auf einem Engliſ. Schiff 8 Tage nach der Flotte zu Vera Cruz angekommen.

Rom, den 9 Januar.

Hier iſt dieſer Tagen eine neue Zeitung zum Vorſchein gekommen, und hier iſt dieſer Tagen eine neue Zeitung wieder eingegangen. Sie hieß "Il Novellista" und ihr Verfaſſer nannte ſich "Il Sig B. ſtramo, di Guaſcogne, Franceſe nato per accidente in Italia." Es ſollte darin alles vollſtändig erzählt werden was in Anſehung der Jeſuiten ſchon gethan worden und noch geſchehen wird, und der Herr Beſtramo wollte bey der Gelegenheit darthun, daß alles Unglück der Jeſuiten von gewiſſen Perſohnen verurſacht worden, die aus einer übel verſtandenen Menſchenliebe bey den Mächten die Aufhebung des Ordens betreiben. Dies wollte nun jeder gerne naher wiſſen, und es hatten viele Leute auf dem Poſtcomtoir zu Florenz, wo die Zeitung ausgegeben werden ſollte, pränumerirt. Aber man wird es nicht erfahren, denn die Zeitung iſt ſchon, wie geſagt, verboten, und die Pränumeranten haben ihr Geld zurück erhalten.

Livorno den 15 Januar.

Der Viceadmiral Spiritow lebt noch auf ſeinem Gartenhauſe vor der Stadt ganz einſam.

Aus Syrien hat man, daß die Chriſten in Jeruſalem bey den Türken in und um die Stadt in Verdacht ſtehen, als ob ſie eine groſſe Menge Getraide heimlich hielten, und daß die Türken, die Hunger leiden, ſie deswegen überfallen und niedermachen wollen.

Die kleine Ruſſiſche Flotte ſoll einen gewiſſen Aga, der ein Todtfeind des Aly Bey iſt, zum Gefangenen gemacht haben, und, ob er ſich gleich mit 2000 Ducaten löſen will, ihn doch als ein Geſchenk an Aly Bey ſchicken wollen.

Genua, den 9 Januar.

Am Freytag Morgen hat der groſſe Rath den Herrn Ferdinando Spinola einmüthig zum Doge erwählt. Er hat ſich aber Alters und Schwachheits wegen dieſe Ehre verbeten, und künftigen Montag wird der groſſe Rath zu einer neuen Wahl ſchreiten.

(Die übrigen Italieniſchen Nachrichten morgen)

Paris, den 22 Januar.

Den 13ten dieſes frühe um 3 Uhr iſt das Gewölbe in der St. Lorenzkirche zu Chalons an der Saone mit einem groſſen Geräuſch eingeſtürzt, und hat einige Häuſer der Nachbarſchaft beſchädigt. Die Mauern ſtehen noch, und obgleich das Gewölbe ſchon aus dem 11 Jahrhundert her war, ſo dachten doch die Bau-Aufſeher in Chalons nicht daß es die Nacht um 3 Uhr ſchon einfallen würde.

Hin und wieder im Reiche iſt viel Brand geweſen.

London, den 22 Januar.

Es ſollen Befehle nach Gosport, Deptford, Chatam und Plymouth geſchickt worden ſeyn, daß alle kleine Schiffe und Kriegs-Chaluppen in dieſen Häfen zum Frühjahr in Bereitſchaft gebracht werden, als Kreuzfahrer und Paquetböte gebraucht zu werden.

Izo ſcheint es als ob die Actien der Oſtindiſchen Compagnie vielleicht wieder zu ihrer vorigen Höhe ſteigen könnten. Man ſagt nämlich daß die Regierung der Compagnie ihre Territorial-Gerechtigkeit in Oſtindien abnehmen, und die zu ihrer Erhaltung bisher verwendeten ungeheuren Koſten wieder bezahlen werde. Ein Schriftſteller über den bisherigen Verfall der Actien ſchiebt die Schuld auf die ſeit 5 Jahren erſchwerte Ausführung des Thee nach unſern Colonien. Dadurch ſagt er ſind jährlich für 600,000 L. Thee in den Waarenhäuſern der Compagnie liegen blieben, und alſo der gegenwärtige groſſe Vorrath entſtanden. Die 600,000 L. jährlich machen in 5 Jahr 3 Millionen L., welches eine anſehnliche Differenz in dem baaren Gelde der Compagnie machen muß, und den gegenwärtigen Mangel darin hervorbringt. Dieſe 3 Millionen ſind, ſtat der Compagnie in die Hände zu kommen, nach Holland und Dännemark gegangen, und dadurch hat der Staat verlohren, und die ganze Handlung eine Art von Stockung erhalten, weil die Colonien auſſer dem Thee nun auch noch andre wichtige Artikel entweder gar nicht oder nicht von der Compagnie in London gekauft haben.

Auſſer den Angelegenheiten der Compagnie beſchäftigt der hohe Preiß der Lebensmittel und die Art und Weiſe ſie wohlfeiler zu machen das Parlement am meiſten. Es ſind dem Parlement verſchiedene Vorſchläge deswegen geſchehen. Z. E. die Einfuhr aller Lebensmittel aus der Fremde nicht allein von allen Abgaben zu befreyen, ſondern noch durch Prämien zu befördern, aber dergleichen Vorſchläge finden nicht viel Beyfall, und dürften auch nicht die eigentlichen Hülfsmittel ſeyn. Es iſt nicht ſo wohl der Mangel an Lebensmitteln, der ihre Theurung veranlaßt, ſondern daß ſo groſſe und viele Farmen in einzelner Leute Hände ſind, die deſt allein ſo groſſe Quantitäten Getraide in ihrer Gewalt haben, und daher den Preiß machen können, wie es ihrem Geitz lüſtet. Verſchiedene Patrioten, Eigenthümer von vielen Farms, haben zwar Beyſpiele zur Nachahmung gegeben, und ihre Farms unter viele Pächter vertheilt, aber ſie werden nicht nachgeahmt, ſo vortheilhaft es auch für ihr Vaterland ſeyn würde. So iſt in Eſſex ein gewiſſer John Strutt Esq. ein ſolcher Patriot, er hat gegen 50 Pächter über deren Haushaltung er beſtändig genaue Oberaufſicht hält, und alle Neujahrstage müſſen alle ſeine Pächter mit ihm eſſen und trinken, und die fleißigſten unter ihnen haben gewiſſe Vorrechte.

Man lieſt in den hieſigen Zeitungen einen Brief d. d. Liſſabon, den 1. Januar, darin geſagt wird, daß der Portugieſiſche Commendant zu Benin auf der Küſte von Africa mit 700 Europäer und 5000 Negers den König von Whidah einen Neger-Prinzen mit einer Armee von 30 bis 40000 Mann totaliter geſchlagen, und alle Unruhen zu Arvetto, Mogador und Arebo ꝛc. auf einmal geſtillet habe.

Der arme Wirth zu Acton iſt dieſer Tagen übel angekommen. Ein ſehr wohlgekleideter Mann kam zu Pferde an der Thür und foderte für 6 Penny Punſch. Der Wirth brachte ihm den Punſch in einem ſilbernen Becher, und der Mann bezahlte die 6 Penny. Als er aber ausgetrunken hatte ritt er fort und nahm den Becher mit. Der Wirth ſetzte ſich gleich zu Pferde und hohlte den Man als er eben ſein Pferd tränkte auch ein, etwa 2 Meile von Acton. Hier foderte er ſeinen Becher. Gleich ſagte der Mann, und zog eine Piſtole aus der Taſche und fragte den Wirth ob er gleich das Geld was er bey ſich hätte hergeben wollte, und der Wirth mußte noch 7 Guineen und etwas Silbergeld für den Ritt bezahlen.

Man trägt ſich hier mit 2 wichtigen Nachrichten, davon aber wohl nicht eine wahr ſeyn wird. Die eine handelt von Gewalt die der Gouverneur von Boſton gebraucht habe, und von Gewalt die die Provinz gegen ihn anrücken laſſe. Die andre von einer großen Revolution in Oſtindien zum Vortheil der Engländer.

Von der Wartha, den 22 Januar.

Die Herren von Stutterheim und Domhart ſollen einen Vergleich in Anſehung des Hafens mit Danzig ſchlieſſen oder geſchloſſen haben. Der Herr von Reichard iſt unverrichteter Sache nach Berlin zurück gekehrt.

Der Generalmajor Loſſow iſt vom König von Preuſſen bevollmächtigt worden mit den Staroſten v. Poſen Kaliſch und Gneſen ſich über die Contributions u. Lieferungen zu vergleichen.

In den wilden Gerüchten, davon hier immer eine gewiſſe Anzahl im Gange iſt, gehört, daß 30000 M. Preuſſen in Curland eingerückt wären.

Gothenburg, den 19 Januar.

Den 15ten iſt das Schwediſche, Oſtindiſche Compagnieſchiff Finland, von hier nach Canton in China unter Seegel gegangen.

Haag, den 28 Januar.

Nunmehro iſt das Ungewitter im Handel vorüber, und der Credit kehrt zurück. Man rechnet daß der Verluſt auf den Actien der Engliſchen Oſtindiſchen Compagnie, ſeit ihrem Fallen, wenigſtens 60 Millionen und der Verluſt bey allen den letzten Banquerots in den verſchiedenen Handlungsplätzen, 140 Millionen Livres betragen. Man ſollte glauben, daß der Verluſt von 200 Millionen Livres aus der Handlung von Europa alles übern Haufen werfen müßte, aber der Verluſt iſt nicht Geld ſondern war nur Geldeswerth, und einige Häuſer leiden freylich mehr als zu viel, aber der Handel überhaupt iſt nicht ärmer an Geld geworden.

Neuwied, den 14 Januar.

Der regierende Graf zu Wied, Herr zu Runkel und Iſenburg, des Nieder-Rhein-Weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegii Director, haben aus eigner Bewegung den Herrn Caſpar Hinrich Stuhlmann in Hamburg, zu Hochdero Commer-Rath ernannt, und ihm das Patent darüber, zugleichen eine Octroy, zur Etablirung einer Hoch-Reichsgräflich-Wied-Neuwiediſchen Zahlen-Lotterie allergnädigſt ertheilet.

Carlsruh, den 8 Januar.

Die hier in Beſatzung ſtehenden Regimenter haben ein Detaſchement von 50 Mann abgeben müſſen, das ſich an den Grenzen der Churpfalz poſtiret, damit wieder das ergangene Verbot kein Getraide ausgeführet werde. Vielleicht, daß dieſe Poſtirungen zu den Gerüchten Anlaß gegeben haben, womit man ſich auswärts trägt, als wenn in hieſigen Gegenden Anſtalten zu einem Kriege gemacht würden. Die Lebensmittel ſind inzwiſchen hier ſehr wohlfeil.

Mainz, den 14 Januar

Durch die Vorſicht des Churfürſten, unſers Regenten, iſt aus den Churfürſtl. Cameral-Gefällen im vorigen Jahre eine öffentliche Pflanzſchule hier geſtiftet worden, in welcher alle künftige Stadt- und Landſchullehrer ſelbſt unterwieſen und gebildet werden ſollen; in den erſten Tagen des jetzigen Monaths haben die bisherigen Schüler u. künftigen Schul-Lehrer eine öffentliche Probe ihrer Fähigkeit abgelegt. Die Probe-Punkte waren, nebſt dem Leſen und Schreiben, die Religion, die Rechen- und Feldmeßkunſt, die deutſche Sprache, gute ſchriftliche Aufſätze, die Naturlehre und der ſich hierauf gründende Feldbau.

Aus Bayern, den 19 Januar.

Einer von den Chefs der Conföderation hat wieder einen Brief vom Großvizier erhalten in arabiſcher Sprache d. d. den 2. November 1772.

Da bey der itzigen Lage der Sachen dergleichen Briefe nichts mehr helfen können, ſo wundert man ſich, daß der Großvizier ſich noch die Mühe nimmt dergleichen zu ſchreiben.

Berlin, den 30 Januar.

Geſtern machte der hieſige Adel der Landgräfin von Heſſencaſſel die Antritts-Cour.

Der König hat den Holländiſchen Kammerherrn, Graf von Heiden [illegible], und den Mecklenburgiſchen Geſandten, Baron von Lützow, mit goldenen Doſen voll Brillanten beſchenkt.

Der Churſächſiſche Obriſte, Freyherr von Kayſerling, iſt nach Dresden zurückgereiſet.

Hannover, den 29 Januar.

Vorgeſtern iſt der Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz von hier nach Celle abgegangen, wo man heute die Erbprinzeßin von Braunſchweig erwartet.

Der hieſige geſchickte Uhrmacher, [illegible], macht Taſchenuhren nach der bekannten Harriſonſchen Erfindung mit u. ohne Schlagwerk zu 200 und 150 Thaler.

Brüſſel. Die Kayſerin Königin hat die 1769 hier errichtete **gelehrte Geſellſchaft** mit verſchiedenen Privilegien verſehen und zu einem feſten und beſtändigen Körper gemacht, unter den Nahmen "Kayſerliche Königliche Akademie der Wiſſenſchaften und freyen Künſte." Alle Mitglieder, die es ſchon ſind oder noch werden, und nicht ſchon von Adel ſind, ſollen das Anſehen und die Freyheiten des perſönlichen Adels haben, und die Verſammlungen auf dem groſſen Saal der Königl. Bibliotheck gehalten werden. Die Kayſerin Königin hat zugleich den gevollmächtigten Miniſter zum Protector dieſer neuen Geſellſchaft, den Herrn Crumpipen, Staatsrath und Canzler von Brabant, zum Präſidenten, und den Hrn. Gerard, Staatsſecretair im Kriegsdepartement, zum beſtändigen Secretair der Geſellſchaft ernannt.

Der Herr von Queine Lieutenant Gouverneur dieſer Stadt iſt geſtorben.

Berlin. Die Königliche Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, hat am Donnerſtage ihre öffentliche Verſammlung gehalten, in Gegenwart des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig, des Fürſten und Biſchoffs von Ermeland, und verſchiedener Hohen des Hofes. Herr Formey las die Lobrede auf den Herrn Profeſſor Touſſaint, der Hofrath von Francheville ein Memoire von einem weiſſen Raben, den man kürzlich in der Gegend von Potsdam getödtet hat, und der Herr Bitaube Anmerkungen über die Epopee.

Leipzig. Beynahe eben ſo, wie der Pater Hell in Wien die Witterung in der Mitte dieſes Monaths beſchreibt, haben wir ſie zu eben der Zeit auch hier in Leipzig beobachtet. Denn es fiel vom 11ten bis zum 15ten nicht nur das Queckſilber, in einem Barometer, deſſen Durchmeſſer 2''' und deſſen Scala verſichert iſt, um 10''' 8. Pariſer Maaß, ſondern es waren auch die Grade der Temperatur der Luft faſt eben ſo wie in Wien. Wenn man den heftigſten Wind 4 nennet: ſo war bey uns der untere Wind bey hellem Wetter 2: S. und S. W. S. am 12ten bey trübe und Regen 2: S. und S. W. S. am 13ten bey trübe und Regen 3: S. und W. S. W. am 14ten bey trübe und Regen 6: S. und W. Die erſtern 3 ſind mittägige, die letztere aber iſt eine Abendbeobachtung. Ferner hat es am 12ten, 13ten und 14ten bey uns 11''' 2. hoch geregnet; welches, da in dem ganzen verwichenen Jahre bey uns 231''' Regen und Schneewaſſer gefallen iſt, und daher auf 3 Tage nicht einmal zwey ganze Linien kommen, allerdings viel iſt. Der Vollmond, welcher kurz vor dieſer ſeltenen Witterveränderung am 8ten war, hatte, nach den Tafeln des Hrn. la Caille und Mayer, nur eine nördliche Abweichung von 16° 58' 30'' und am 11ten wurde ſie 0, da indeſſen die ihm gegen über ſtehende Sonne in die ſüdliche Halbkugel des Erdballs wirkte. Ob beyde Weltkörper in einer ſolchen Lage gegen die Erde ſo wichtige Veränderungen in unſerer Atmoſphäre hervor bringen können, muß man andern zu unterſuchen überlaſſe; allein das Erdbeben zu Comoren ſcheint zu dieſer Witterung nichts beygetragen zu haben, wenigſtens bey uns nicht.

Zu Paris befinden ſich itzo drey Muſici, die von ihrer Jugend an blind geweſen ſind. Zwey von ihnen ſpielen Violin und der 3te accompagnirt ſie mit dem Violenbaß. Sie ſind von Bononien, und haben ſchon verſchiedene Höfe beſucht. Alle Kenner geſtehen, daß ſie in ihrer Kunſt ſehr groß ſind.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Hier iſt herausgekommen Franzöſiſch und Deutſch: **Eines evangeliſchen Mitgliedes der ehemaligen Conföderation zu Thorn Erweiß der Gerechtſame der Diſſidenten in Pohlen, und Wiederlegung der neueſten Schriften, welche Catholiſcher Seits wider die Rechte der Griechen und der Evangeliſchen herausgekommen ſind.**

Es iſt bekannt, was die Diſſidenten in Pohlen ſeit langen Jahren für Klagen über den Druck ihrer Kirche geführt haben, und was Catholiſcher Seits, als den Diſſidenten im Jahre 1761 einige neue Rechte eingeräumt wurden, dagegen ſowohl ſchriftlich als auf andre Art gethan worden iſt. Man meinte nämlich daß dieſe Einräumung wiederrechtlich und ein Eingrif in die alte und wohl gegründete Privilegien der Catholiken ſey ꝛc. ꝛc. Der Verfaſſer der angezeigten Schrift ſucht das Gegentheil zu beweiſen. Zu dem Ende geht er in die Geſchichte von Pohlen u. beweiſt daß den Diſſidenten (welches Wort außer den Reformirten und Lutheranern, ſagt er, auch Griechen und Arrianern unter ſich begreift, als aus welchen 4 verſchiedenen Religionsparteyen im Jahre 1573, als das Wort "Diſſidentes" zuerſt aufkam, der Senat und die Ritterſchaft von Pohlen zuſammengeſetzt war) vermöge der Reichsgrundgeſetze von Pohlen, und vermöge der alten Pacten alle die Rechte zukommen, die ihnen im Jahr 1761 eingeräumt worden ſind. Wenn dergleichen Schriften auch in der Sache wovon ſie handeln, nichts entſcheiden können, ſo bringen ſie doch in Andenken ꝛc. welches bey der bevorſtehenden Einrichtung der pohlniſchen Angelegenheiten auch wohl ihre Abſicht nur ſeyn mag.

No. 20.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittwochs, den 3ten Februar.

Neapel, den 7 Januar.

Der Engliſche Geſandte am hieſigen Hofe, Ritter Hamilton, wird nach einer faſt zweyjährigen Abweſenheit morgen hier zurück erwartet. Es ſind jetzt viele Fremde hier, die den Winter da bleiben wollen, allein 50 Engländer. Man erwartet hier auch eine Franzöſiſche Opera Comique, die während dem Carneval ſpielen wird.

Rom, den 9 Januar.

Den aus den beyden Sicilien vertriebnen Jeſuiten iſt vom Hofe von Neapel angedeutet worden, daß ſie ſich bey Verluſt ihrer Penſionen 40 Italiäniſche Meilen von den Grenzen der Reiche entfernen ſollen, daraus ſie vertrieben worden. Sie ſind ſehr verlegen deswegen, denn viele hatten ſich innerhalb 40 Meilen eingerichtet.

Der König von Spanien hat durch ſeinen Miniſter, den Ritter Monino, dem Heiligen Vater zu vernehmen gegeben, daß er gerne von dem Wundwaſſer, das der bekannte Giulioni verfertigt, haben möchte, und der Pabſt hat ein kleines Käſtgen mit Diamanten beſetzt und mit vergoldeten Flaſchen voll Wundwaſſer zubereiten und dem Ritter zuſtellen laſſen.

Zu Civitavecchia iſt ein Schif von Maltha angekommen, mit der ſichern Nachricht, daß der Großmeiſter in den letzten Zügen liege.

Warſchau, den 23 Januar.

Man ſagt, daß hier nächſtens 6000 Mann Oeſterreichiſche und eben ſo viel Preußiſche Truppen einrücken werden. Man nennt zwar ſchon die Generale, welche dieſe Corps commandiren ſollen, Hoddick und Lehom, indeß darf man dieſe Nachricht noch für nicht mehr als eine Sage ausgeben. Das ſcheint übrigens der Plan der 3 Mächte zu ſeyn, daß die Oeſterreicher das rechte und die Preußen das linke Ufer der Weichſel beſetzen, und die Ruſſen ſich nach Litthauen zurückziehen. Czenſtochau haben die Ruſſen dieſem Plan zu folge verlaſſen, und die Preußen haben es wieder beſetzt.

Danzig, den 22 Januar.

Der Fürſt Primas hält ſich noch hier auf. Man ſagt aber er werde zu Ende des Monaths nach Warſchau abgehen,

Trieſt, den 11 Januar.

Dieſe Woche her haben hier beſtändig heftige Sturmwinde, die man Greco, Tramontana oder

Storm bey uns zu nennen pfleget, ſo heftig gewüthet daß faſt alle Häuſer dadurch beſchädiget wurden, und, man auf den Gaſſen der häufig herabſtürzenden Ziegel, Schornſteine, Fenſterbalken, u. d. g. nicht ſicher gehen konnte. Man kann ſich leicht vorſtellen, daß die Schiffe bey dieſer Gelegenheit ebenfalls ſehr übel mitgenommen worden ſind, beſonders ein Venetianiſches, u. ein Holländiſches, die ohne ſchleunige und unerſchrockene Hülfe anderer Seeleute gewiß verlohren geweſen wären.

Copenhagen, den 26 Januar.

Der bisherige Oberhofmeiſter des Prinz Friedrich, der Graf Scheel, iſt dieſer Ehrenſtelle in Gnaden entlaſſen, und bey der Gelegenheit vom Könige mit dem Elephanten Orden begnadigt worden. Er wird auf ſeine Güter gehen.

Das letzthin gedachte Feuer iſt nicht in Helſingöer ſondern in einem Dorfe unweit geweſen.

Stockholm, den 22 Januar.

Die Banquerots in Amſterdam haben hier wohl einige Stockung im Creditweſen veranlaßt, wie denn ſeit einigen Poſttagen hier und in Gothenburg keine Wechſelgeſchäfte ſind, aber übrigens ſind die Folgen lange nicht ſo nachtheilig geweſen als man erwartet hatte, und es hat kein einziges Schwediſches Haus aufgehört zu bezahlen.

Der König hat verſchiedene goldene und ſilberne Medaillen ſchlagen laſſen, die er an ſeinem nahe bevorſtehenden Geburtstag an Perſonen, die ſich verdient gemacht haben, austheilen will.

Dieſer Tagen iſt hier ein Soldat von der hieſigen Garniſon, der einen Bedienten, der ſein Schlafcammerade war, im Schlafe mit einem Steine todt geſchlagen hatte, executirt worden. Das Kriegsgericht hatte ihn verurtheilt geköpft und aufs Rad geflochten zu werden, das General Kriegsgericht hat aber noch hinzugethan, daß der Mörder 3 Tage vor der Execution nach einander auf öffentlichen Plätzen der Stadt mit einem Brete darauf ſein Verbrechen beſchrieben ſteht am Pranger ſtehen und mit Ruthen geſtrichen werden ſoll.

Die vom Generalmajor, Freyherrn von Pechlin, an den König abgegebene Bittſchrift lautet wie folget.

Großmächtigſter, Allergnädigſter König!

Ich habe meine ganze Vertheidigung vor dem Königl. General Kriegs Gericht auf dem Grunde gebaut daß, ob Ew. Kön. Majeſt. wohl allen Anlaß, mich in Verwahr zu halten, gehabt haben, dennoch meine Aufführung, wenn dieſelbe, nach dem Recht Ew. Königl. Majeſt., auf der Waage der Billigkeit abgewogen wird, deswegen kein Verbrechen werden könne.

In der tiefſten Unterthänigkeit bitte ich um die Gnade, eben dieſelbe Erklärung vor den Thron Ew. Kön. Majeſt. bringen zu dürfen, mit gleichunterthänigem Anſuchen, daß, da Ew. Königl. Majeſtät General-Kriegs-Gericht wird einzeugen können, wie aus allem, was bis dato meinetwegen kund geworden, Ew. K. M. Sachwalter mir kein in den Rechten benanntes Verbrechen haben beymeſſen können: Ew. K. M. ſolchemnach geruhen werden, aus Gnaden zu befehlen, daß ich aus meinem Verhafte losgegeben werde. Dabey flehe ich allerunterthänigſt daß ich in meinem Amte wiederum des von Ew. K. M. mir allezeit bezeigten gnädigen Vertrauens gewürdiget werden möge, woraus denn folget, daß die angefangene Action aufhöret, und mir in Gnaden zugelaſſen werde, meinen unterthänigen Eid der Treue abzuſtatten.

Ich nehme mir ſchließlich die Gnade in Unterthänigkeit zu verſichern, daß, ſo gewiß, als ich mich ehedem verbunden erachtet habe, den Geſetzen, die ich beſchworen hatte, zu gehorchen, ich eben ſo eifrig nach dieſem, in allem, was auf mich beruhen kann, mein Leben und mein ganzes Vermögen aufopfern werde, zur Vertheidigung der hohen Gerechtſamen, die mit der unſtreitigſten Billigkeit Ew. K. M. zugehören, wodurch ich denn Gelegenheit bekomme, zu zeigen, wie unſchätzbar ich das Glück anſehe, Einwohner in einem Lande zu ſeyn, wo mein Machthabender König Sich in Gnaden für den erſten Mitbürger erkläret hat. In der tiefſten Unterthänigkeit verharre bis zur Stunde des Todes,

Großmächtigſter, Allergnädigſter König,
Ew. Königl. Majeſtät
unterthänigſt., treuverpflichtet. Unterthan u. Diener,
Carl Fridrich Pechlin.

Die darauf ertheilte Antwort des Königs lautet ſo:

„Nach Anleitung dieſer nun verleſenen Bittſchrift erkläre Ich hiemit, daß ob Ich wol, den Rechten Schwedens gemäß, gemeint war das Verfahren des Generalmajor, Freyherrn Pechlins, zur Unterſuchung und Beurtheilung eines ordentlichen Richterſtuhls zu überlaſſen, Ich mich dennoch nun bewogen finde, denſelben unterthänigem Geſuche Beyfall zu ertheilen, dafern ſich die Sache ſo verhält als in obbenannter Bittſchrift angetragen worden, worüber dem General Kriegs Gericht ſich unverzüglich zu äußern obliegt. Der Bewegungsgrund zu dieſem meinem Beſchluß iſt um ſo viel größer, als mein Herz allezeit mehr zur Milde als zur Strenge geneigt iſt, und Ich dadurch die Freude erhalte, daß keiner der Bewohner des Reichs Schweden bey der in dieſem Reiche vorgegangenen großen Veränderung, an Leben oder Wohlfahrt beſchädigt worden.“

Aus der in No. 17. erwehnten Schrift die neue in Pohlen einzuführende Regierungsform betreffend iſt, auſſer dem was in No. 17. bereits angeführet worden, hier noch anzuführen, daß die ganze Einrichtung nach dem Muſter der Engliſchen Regierungsform gemacht werden, daß die freye Ausübung aller Chriſtlichen Religionen in der neuen Republique verſtattet ſeyn ſoll, ohne Unterſchied in Hinſicht der Vorrechte und Freyheiten der Perſohnen die dieſen verſchiedenen Religionen zugethan ſind, daß die Land- und Reichs-Tage abgeſchaft werden ſollen, und daß der König die Biſchöfe und Aebte ſalariren ſol, dagegen ihm aber auch ihre Biſchofthümer und Abteyen anheim fallen, daß der König eine Armee von 30000 Mann halte, die von ihm mit Gewehr und Montur verſehen werden, auch vom Könige ihren Sold erhalten ſoll ꝛc. zu allen dieſen Ausgaben ſollen dem König hinlängliche Revenüen ausgemacht werden.

Die Frankfurther K. R. O. P. Zeitung No. 16. von 1773 hat den folgenden Artikel von Pohlen: „Da die Salzquellen in Pohlen, welche der zur Unterhaltung und Bezahlung der Krontruppen beſtimmte Fond war, im Oeſterreichiſchem Beſitze ſind, ſo iſt dem Könige in Pohlen durch die Miniſters der drey vereinigten Kronen zu erkennen gegeben worden, daß, gleichwie die Republik Pohlen, wenn ſie ſich der Freundſchaft ihrer Souverains würdig machen würde, ſich ohnehin des mächtigen Schutzes derſelben zu verſichern hätte; ſo wäre derſelben bey gegenwärtigen Umſtänden um ſo weniger eine überflüßige und koſtbahre Armee nöthig, als ſie ſolche weder zu bezahlen, noch in Zukunft zu ſouteniren vermögte; und hätte alſo die Republik nichts zu thun, als ſich derſelben, ſo bald möglich, mittelſt Verabſchiedung der Leute zu entledigen, wobey die drey Mächte das Anerbieten machten, um der Republik dieſen Schritt zu erleichtern, daß, wann dieſelbe ein und andere Regimenter in ihre Dienſte überlaſſen wollte, ſie ſolche als Recruten annehmen, und die dabey befindliche Pohlniſche National Officiers unter ihre eigene Armeen, in ſofern ſie tüchtig wären, placiren wollten. Dieſe Erklärung iſt dem pohlniſchen Miniſterio ſo ſehr ans Herz gedrungen, daß daſſelbe neue Couriers an die um Beyſtand angeſprochene Höfe abgeſchickt, um ihnen das bevorſtehende gänzliche Ende der Republik, welche durch dieſe Zumuthung alles ihres natürlichen Schutzes beraubet wäre, und ihre eigene Waffen in den Händen ihrer Feinde ſehen müßte, vorgeſtellet hat. Indeſſen iſt mit Reducirung der Truppen würklich der Anfang gemacht worden, und ſollen nur noch 3 Dragoner- und 2 Infanterie Regimenter an Haustruppen verbleiben.

In Paris ſind im Jahre 1772 getauft worden, 9547 Knaben, 9156 Mädchen, zuſammen 18713; geſtorben, 11126 Männer, 9248 Weiber, zuſammen 20374; copulirt, 4611 Paar; Findelkinder; 3898 Knaben, 3777 Mädchen, zuſammen 7676; Nach den Berechnungen des Abbe von Expilly über die Menge der gebohrnen und geſtorbenen in Frankreich, die richtigſten die man hat, werden in Frankreich $\frac{1}{17}$ mehr Knaben als Mädchen gebohren, doch iſt das weibliche Geſchlecht in Frankreich dem männlichen überlegen und, welches eigentlich nur merkwürdig iſt, ſchon vom 3ten Jahr an.

(Beym Schluſſe dieſes fehlte hier die Däniſche, Engliſche und Holländiſche Poſt.)

Gelehrte Sachen.

Berlin. Hier iſt im vorigen Jahre, ohne Benennung des Verfaſſers, bey Nicolai eine **Unterrichtung zur Glückſeeligkeit nach der Lehre Jeſu**, auf 95 Seiten in 8 herausgekommen. Ein, unſerm Urtheile nach, recht ſchätzbares Büchlein, das die Aufmerkſamkeit aller derer verdient, welchen ein vernünftiger, und der Jugend angemeſſener Religions Unterricht nöthig iſt. Der Plan, den ſich der Verfaſſer dieſer Unterweiſung gemacht, iſt ſehr ſimpel, natürlich und ungezwungen im Entwurfe, und leicht, deutlich und practiſch in der Ausführung. Er ordnet ſeine Gedanken ſo: „Der Menſch hat ein Hauptverlangen; Er will gerne glücklich ſeyn, und zwar bis in Ewigkeit. Es iſt ihm äuſſerſt wichtig zu wiſſen, ob, und wie er das werden könne. Die Religion Jeſu Chriſti lehrt ihm beydes, und zwar aufs zuverläſſigſte, weil ſie von Gott kommt. Die ganze Abhandlung zerfällt nun ganz natürlich in drey Hauptſtücke. 1. Wir können auf ewig glücklich werden. Denn es iſt ein Gott, der uns alle auf ewig glücklich machen kann; weil er der vollkommenſte Geiſt und Herr über alles iſt. Der uns auch auf ewig glücklich machen will; weil er unſre Natur dazu fähig gemacht, und was wir dazu bedürfen (durch die Erlöſung Jeſu Chriſti) veranſtaltet hat. 2. Was müſſen wir thun um auf ewig glücklich zu werden? Wir müſſen gut geſinnt werden und wandeln. Zu einer guten Geſinnung u. Wandel gehört die Beobachtung der Pflichten gegen Gott, ſich ſelbſt und den Nächſten. Niemand iſt aber ſchon von Natur gut geſinnt, er muß es erſt werden, und wenn er es geworden, auch bleiben. Jenes geſchieht durch die Bekehrung. Dieſes durch öftere Prüfung ſeiner ſelbſt, Beſchäftigung mit den göttlichen Wahrheiten, Gebetsübung u. ſ. w. 3. Dieſe Anwen

Weg zur Glückſeligkeit, die die Lehre Jeſu giebt iſt zuverläßig. Denn ſie iſt von Gott. Dies beweiſt ihr Inhalt nebſt den Weiſſagungen und Wundern wodurch ſie beſtätiget iſt. Daher entſteht die Verbindlichkeit ſie zu glauben und zu bekennen. Wer das thut heißt ein Chriſt, und alle Chriſten zuſammen genommen die chriſtliche Kirche. Wer in dieſelben aufgenommen werden will, muß getauft werden, und hernach von Zeit zu Zeit als ein Bekenner der Lehre Jeſu das heilige Abendmahl genieſſen ꝛc.„ Alles dieſes wird nun in kurzen, faßlichen Sätzen vorgetragen. Unter denſelben ſtehen zuweilen ganz kurze kleine Betrachtungen, als Anwendungen des vorgetragenen Satzes. Z. E. §. 31. wo von der Allgegenwart und Vorſehung geredet worden: „Ich will alſo überall Gott vor Augen haben und ihm folgen; ſo werde ich mich auch allenthalben damit tröſten können: Gott, der auch das geringſte Geſchöpf ſeiner Aufſicht würdigt, vergißt auch meiner nicht.„ Die Erklärungen und Beweiſe ſind auch im Ganzen genommen, untadelhaft und der Faſſung junger Kinder angemeſſen. Hin und wieder möchten vielleicht einige Begriffe noch genauer haben beſtimmt werden können. Z. E. S. 13. Gott iſt allmächtig; er kann alles thun was er will —— könnte man noch hinzuſetzen: und was ſich nur thun läßt. S. 14. iſt allgegenwärtig: Er weiß alles, was in der Welt geſchieht, und würket an allen Orten —— möchten wir lieber das letzte ſo ausdrücken: er kann ſich an allen Orten zugleich und immer, auch ohne Mittel, wirkſam beweiſen. (Die Fortſetzung folgt.)

Das gute Kind,

Eine wahre Geſchichte.

Mein B * *, unſer Trieb zu lieben
Und unſer Mitleid ſind Natur;
Und ſiehſt du gleich ſie ſelten üben,
Urſprünglich ſind ſie da, und man erſtickt ſie nur.

Dir will ich eine Wahrheit ſagen,
Die ich erſt jüngſt, und doch zu früh, erkannt:
„Die Menſchlichkeit aus ſeiner Bruſt zu jagen,
In der ſie ſich in unſrer Kindheit fand,
Gebraucht es Jahre und Verſtand.„

* *

Ein Mann, der ſeine reiche Pfründe
In Vormundſchaft und in Proceſſen fand,
Der reiche Mann gieng einſt mit ſeinem Kinde
Und ſeinem Diener aus aufs Land.

Mit ſchwachem grauem Haupt ſchlich kümmerlich am Stabe
Ein armer alter Mann daher,
Bat leiſ und voller Scham um eine kleine Gabe,
Doch ſeine Thränen baten mehr,
Und jede Kummermine ſagte
Viel deutlicher die Noth, als je ein Mund ſie klagte.

Wohlthun iſt Luſt und hier war Wohlthun Pflicht.
Ich hoffte, Freund ——— — doch, wie erſtaun' ich nicht!
Des Anwalds flugverwandt Geſicht
Sah Wieſen, Flur, und Wald, und nur den Alten nicht.

Allein das gute Kind blieb ſtehen,
Der Diener zog es, mitzugehen,
Allein es ſträubt' ſich, und blieb ſtehen,
Und ſtand und ſah den armen Mann
Mit unverwandten Blicken an.
Das kleine Herz ward voll vom Triebe
Der guten reinen Menſchenliebe,
Und aus der jungen Bruſt ſtieg ihres Adels Spur,
Ein lauter Seufzer der Natur.

Es gab —— was kann ein Kind wohl haben?
Es gab das liebſte ſeiner Gaben,
Den Zwieback, den es aß, gab es dem armen Mann
Und ſah ihn noch ein mal mit einem Seufzer an.

Der arme Mann ſah mit bethräntem Blicke,
Aus dem Verwunderung und ſtille Achtung ſprach,
Der kleinen edlen Seele nach,
Und dann auf ſein Geſchenk zurücke:

Und ich —— du räthſt es wohl mein Freund,
Ich habe heimlich mitgeweint,
Und mehr als eine leiſe Zähre
Floß zu des Kindes Ruhm und zu des Leſers Ehre.

No. 21.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 5ten Februar.

Petersburg, den 16 Januar.

Der Ritter Marini, Commandeur des Malteſer Ordens, geht als Chef d'Escadre in Rußiſche Kriegsdienſte und iſt in dieſer Qualität der Kayſerin von dem Grafen Iwan von Czernitſchef, Vicepräſident der Admiralität, vorgeſtellet worden.

Der Fürſt Bieloſelsky, Miniſter am Hofe von Dresden, hat von der Kayſerin Erlaubniß erhalten in ſeinen Privat Angelegenheiten hier her zu kommen, und in ſeiner Abweſenheit beſorgt Herr Stchelin die Geſchäfte. Die beyden General-Lieutenants v. Weymarn und Bierbel haben um ihre Erlaſſung angeſucht, und ſie iſt ihnen allergnädigſt bewilligt worden.

Zur Bewerkſtellung des von Ihro Kayſerl. Maj. allergnädigſt confirmirten Plans wegen der Errichtung einer Commerz-Erziehungs-Anſtalt, die der Herr Etatsrath v. Demidoff auf ſeine eigene Koſten übernommen hat, wird die erſte Aufnahme von 20 jungen Leuten vom erſten Alter, die Rußiſche Kaufmanns Kinder ſeyn müſſen, im April dieſes Jahres geſchehen. Auch können zur ſelbigen Zeit diejenigen aufgenommen werden, die auf ihre eigene Koſten dem Plane gemäß in dieſer Pflanzſchule erzogen zu werden wünſchen. Alle müſſen ſich vorher bey der am Kayſerl. Moscowiſchen Findelhauſe niedergeſetzten Tutel Commißion im Anfang des Aprils mit den gehörigen Zeugniſſen melden, damit die würkliche Aufnahme am 21ſten ſelbigen Monaths erfolgen könne.

Aus Pohlen, den 24 Januar.

Man kann ſich noch nicht recht darüber einig werden, was das eigentlich für eine Verſammlung ſeyn werde, dazu die Senatores im Februar eingeladen ſind. Anfangs meinte man, es würde ein Senatus Conſilium ſeyn, darauf gewöhnlich ein Reichstag zu folgen pflegt, itzo aber ſagt man, es ſey nur eine groſſe Verſammlung des Senats, die man hier zu Lande Walna Rada nennt, und die darin von einem Senatus Conſilium unterſchieden iſt, daß darauf Deputirten v. den Woywodſchaften annimt, und von allen Diſtricten, die nur ſchicken wollen. Dieſe Art Verſammlungen ſind in dieſem Jahrhundert äuſſerſt ſelten, und in den Grundgeſetzen der Republik kommt wenig von ihnen vor, ſie werden aber als eine allgemeine Verſammlung der Nation angeſehen.

Liſſabon, den 30 December.

Der Hof hat ein Edict bekannt gemacht, daß 837 neue Schulen im Königreiche angelegt werden ſollen, dazu die Regierung die Koſten hergiebt, und die Schulmeiſter beſtellt. Von dieſen neuen Schulmeiſtern ſollen 479 im Leſen, Schreiben und Rechnen, 236 in der Lateiniſchen Sprache, 38 in der Griechiſchen, 49 in der Redekunſt und 35 in der Philoſophie Unterricht geben.

Madrid, den 4 Januar.

Dieſer Tagen hat der neue Venetianiſche Ambaſſadeur, der Ritter Zeno, beym König Audienz gehabt.

Rom, den 6 Januar.

Der Pabſt arbeitet ſeit einigen Tagen ſehr viel in ſeinem Cabinet mit ſeinem Vertrauten, dem Pater Cordelier Bontempo.

Die Jeſuiten ſchränken ſich täglich mehr ein. Sie haben dieſer Tagen auch alle ihre Muſiker abgedankt.

In einem Briefe von Neapel wird gemeldet, daß ein Officier zu Gaeta mit dem dortigen Biſchof in Wortwechſel gerathen, und ihm außer einigen harten Reden auch einen Schlag gegeben, daß der König, dem dieß zu Ohren gekommen, den Officier nach Hofe gerufen und verurtheilt habe, enthauptet zu werden, daß endlich der Biſchof von Gaeta nach Neapel gereiſt ſey, für den Officier zu bitten.

Paris, den 25 Januar.

Dieſer Tagen ſind hier die beyden Patrioten Provoſt und Coutiny von Isle de France angekommen, und durch den Miniſter der Marine dem König vorgeſtellet worden. Sie haben, wie bekannt, mit Gefahr ihres Lebens, Specereypflanzen von den Moluckiſchen Inſeln erhohlt und nach Isle de France gebracht, und wir werden nun nächſtens auch, wie die Holländer, den einträglichen Specereyhandel führen können, wenigſtens hoffen wir das.

Des Königs Cammer-Diener, Hr. Davort, iſt geſtorben. Er war 85 Jahr alt, und hatte in ſeinen Kaſten 500000 Stück Louis d'Or liegen.

Das Hotel Dieu wird nicht wieder auf dem alten Platz aufgebaut, das iſt entſchieden, wo es aber ſtehen ſoll, iſt noch nicht entſchieden. Die zum Wiederaufbau eingegangenen Geſchenke betragen etwas über 100000 Livres, welches freylich noch lange nicht zureicht zum Bau eines Hauſes, das 5000 Kranke, 60 Doctors, Apothekers und Chirurgos, und außer den Auguſtiner-Nonnen zur Aufwartung, 200 Knechte faſſen ſoll.

Der Herr von Alembert hat in einem Briefe an die Kayſerin von Rußland um die Freygebung der bey der Einnahme von Cracau zu Gefangenen gemachten franzöſiſchen Officiers gebeten, und die Kayſerin hat ſie alle frey gegeben.

Der Marquis v. Caumont, erſter Edelmann des Grafen v. Provence, iſt geſtorben, u. ſein Amt dem Marquis v. Noailles, Ambaſſadeur in Holland, gegeben worden.

Es iſt nicht an dem, daß der Marquis von Crequi nach der Schweitz geſchickt worden ſey wegen des Tractats zwiſchen dem Kayſer und den Graubündtern das nöthige zu beobachten; unſer Ambaſſadeur bey den 13 Cantons hat dieſen Auftrag erhalten. Uebrigens ſpricht man hier noch immer von Abſichten des Kayſers auf Italien, und von einem Tractat mit Sachſen, kraft deſſen die Sächſiſchen Truppen in Sold gehen, ſo wie die Heßiſchen thun, und noch von andern Bewegungen im Norden u. ſ. w.

So eben geht ein Gerücht, daß der Conſul der Republik Genua in Marſeille einen Banqueroute von einigen Millionen gemacht habe, und geflüchtet ſey.

Aus den Londoner Briefen, vom 26 Jan.

Eine Geſellſchaft der reichſten Kaufleute der Stadt haben nach dem Beyſpiel anderer Städte ein Capital von 100000 Pfund Sterl. zuſammengeſchoſſen, davon das Diſconto der Wechſel von ſichern Häuſern beſtritten werden ſoll. Das Mißtrauen geht bey den itzigen Umſtänden ſo weit, daß niemand wagen will, auch ſichere Wechſel zu diſcontiren, und daher wird die Geſellſchaft doppelten Nutzen haben.

Es iſt Befehl gegeben, daß eine Eſcadre von 2 Schiffen und 4 Fregatten ſo bald möglich nach America abgehen ſoll.

Geſtern kam der Holländiſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Graf von Welderen, hier aus dem Haag, in ſeinem Hauſe in Suffolkſtreet wieder an.

Vorigen Sonntag iſt der General Conway nach ſeinem neuen Gouvernement von Jerſey abgegangen.

Im Norden von Schottland ſollen einige Unruhen entſtanden ſeyn.

(Das übrige nebſt den Parlements-Sachen morgen.)

Amſterdam, den 30 Januar.

Briefe aus Archangel vom 10ten Decemb. melden, daß daſelbſt Erlaubniß gegeben worden ſey, daß die Schiffe nicht mehr verbunden ſeyn ſollen ihre Ladungen wie bisher unter Salembol einzunehmen, ſondern daß ſie es ſo nahe bey der Stadt thun dürfen als möglich iſt. Dies nun iſt ſehr vortheilhaft für die Handlung, denn es werden Koſten und Gefahr auf die Weiſe erſpart.

Stockholm, den 25 Januar.

Vorgeſtern war der Geburtstag unſers Königs, an dem morgends Cour bey Hofe, und, weil der König die öffentlichen Freudenbezeugungen in der Stadt verbeten hatte, nur abends [illegible] Feuerwerk und Illumination war. Der König hat aber dieſen Tag mit verſchiedenen Gnadenbezeugungen bezeichnet. Zuerſt haben Se. Maj. alle vom verſtorbenen Könige ertheilten Adelsbriefe, die bisher noch nicht beſtätigt waren, beſtätigt, und dem Vernehmen nach den Reichsrath und Canzley-Präſidenten Falkenberg in den Freyherrn-Stand erheben, und den Graf von

Heſſenſtein, und den General und Commandeur, Baron C. G. Schreeld, zu Hofmarſchallen ernannt. Ferner hat der König ſich gegen Mittag in Begleitung des Herzogs von Oſtgothland aufs Rathhaus begeben und verſchiedenen dort verſammleten Officiers vom Bürgerlichen und Militair-Corps, wegen ihrer bey der Revolution bewieſenen Treue goldene und ſilberne Medaillen austheilen laſſen, die ſie an gelben und weiſſen Bändern als Ordenszeichen am Knopfloch tragen ſollen. Nach der Tafel ließ der König die Unter-Officiers von der Königl. Leibgarde, die am 19. Auguſt v. J. die Wache hatten, vor ſich rufen, und gab jedem eine Penſion v. 300 T. K. M. jährlich auf Lebenszeit, und eine ſilberne Münze am Knopfloch zu tragen.

Copenhagen, den 30 Januar.

Der König hat den Etatsrath u. bisherigen Rathsherrn, J. F. Holmsted, zum Vice-Bürgermeiſter von Copenhagen ernannt.

Vorgeſtern ward der Geburtstag des Cronprinzen bey Hofe gefeyert, und abends die junge Prinzeßin, von der die Gemahlin des Prinzen Carls von Heſſen entbunden worden, getauft. Die Königin Juliane Maria waren Taufpathe und die Prinzeßin hat die Nahmen Juliane Louiſe Amalia erhalten.

Geſtern trat der König ins 25ſte Jahr, und es war eine ſehr zahlreiche Cour bey Hofe, und abends Ball im Rittersaal. Se. Majeſtät haben bey der Gelegenheit den Herzog von Glücksburg zum Ritter des Elephanten, und den Contre-Admiral Hoogland zum Ritter des Dannebrog-Ordens, und den Stallmeiſter Kalkreuter, die Kammerjunker Bielke und Roſencrone, und die Obriſten Walske und Adler zu Kammerherren ernannt. Die Königin Juliane Marie ließ am Geburtstage des Königs eine Summe Geldes unter die Hausarmen austheilen.

Heute iſt der Geburtstag der Prinzeßin Louiſe, Gemahlin des Prinzen Carls von Heſſen.

Da ſich hier ſeit einiger Zeit eine Seuche unter den Pferden geäuſſert hat, ſo ſind die nöthigen Veranſtaltungen gemacht worden, ſowohl der Krankheit Einhalt zu thun als ihrer weitern Ausbreitung zuvor zu kommen.

Dieſer Tagen iſt der bisherige Königl. Spaniſche Miniſter am Rußiſch-Kayſerl. Hofe hier von Petersburg angekommen, und wird nächſtens nach Madrit weiter gehen.

Regensburg, den 26 Januar.

Der Fränkiſche Kreis hat in Gefolgung des Reichsſchluſſes vom 7. Feb. v. J. die Verfügung einer allgemeinen Fruchtſperre gegen auswärtige u. Aufhebung der beſondern Sperren im Reiche am 10. Nov. den Schluß gefaßt, daß die Ausfuhr in auswärtige Staaten, und ſelbſt in diejenigen Reichslande, von welchen eine gleiche Willfährigkeit des freyen Einkaufs der Früchte nicht zugeſtanden worden, für jetzo unterbleiben, die Einfuhre aus fremden Landen nach Möglichkeit befördert, die Durchfahrt der Getreidefuhren ungehindert verſtattet, den Auswärtigen, die in den Fränkiſchen Landen zuerhebende Früchte ohne Aufenthalt verabfolget, aller wucheriſche Vor- und Aufkauf aber bey ſchwerer Strafe verboten ſeyn ſolle ꝛc.

Die Gazette de France giebt im letzten Stück eine umſtändliche Beſchreibung von dem unglücklichen Brande im Hotel Dieu. Wir wollen heute nur daraus anmerken, daß das Feuer in der Lichtgieſſerey im Keller entſtanden iſt, und erſt unten weit um ſich gegriffen habe, und denn gegen Morgen auf einmal durch ein Gebäude von 943 Klafter Länge ausgebrochen, und die Flamme aus der ganzen Reihe Fenſter in einer grade Linie, herausgeſchlagen ſey. Als der General-Procureur den 30ſten die Kranken wieder nachzählte, ſo fand er von 521, die vor dem Brand in den verſchiedenen Sälen waren, 450 in der Kirche U. L. F., und die übrigen waren, ſagt man, in andern Kirchen und Privathäuſern; 12 verbrannte Körper hat man in den Ruinen des Hotels gefunden, und beym Löſchen ſind einige Sprützenleute und Soldaten zu Schaden gekommen, ſo daß der geſammte Verluſt an Menſchen iſt, 14 Todte, und 19 Verwundete. Uebrigens wird der Schade, den dieſer Brand angerichtet hat, auf 2 Millionen geſchätzt. Herr Marmontel hat ein Gedicht über dieſen Brand gemacht "die Armen von Paris an den König." Der König hat dies Gedicht im Manuſcript geleſen, und ſoll ſehr davon zufrieden geweſen ſeyn. Jedoch ſoll es, obgleich alle Anſtalten zum Druck gemacht waren, bis weiter doch noch nicht gedruckt werden.

Herr Desforges, Canonicus zu Etampes, der das Publicum mit ſeinem Luftſchiffe in einigen Zeitungen ſo ſehr beluſtiget hat, hat den erſten Verſuch gemacht, wie folget. Nachdem ihm ein Particulier aus Lyon gemeldet, daß die hundert tauſend Kronen, welche er als eine anſtändige Belohnung für ſeine Arbeit und mühſame Unterſuchungen verlanget hatte, bereit lägen, und daß er ihn mit vieler Ungeduld erwarte; ſo ſetzte ſich Herr Desforges, in ſeinen fliegenden Wagen, und ließ ſich durch vier Männer von der Erde bis zu einer gewiſſen Höhe aufheben, um ſeinen Flug anzutreten. Allein man weiß nicht, ob es Mangel am Winde, oder ob es der [illegible] an Wind gemeinen [illegible], denn wohl ſeyn könnte, genug ſein fliegender Wagen, ſtatt fort zu gehen, fiel das unterſte zu oberſt herab, und Hr. Desforges ſoll mit einigen blauen Flecken weggekommen ſeyn.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung des im letzten Stück abgebrochenen Artikels.

Der Begriff von einem Wunder iſt nach der gewöhnlichen Erklärungsart anzugeben, daß es nämlich ein Werk ſey, welches die **Kräfte der Natur** überſteigt ꝛc. Wegen des bekannten Einwurfs der Freygeiſter aber dächten wir es wäre beſſer die Wunder nur durch übermenſchliche Thaten zu erklären, die, wo nicht eine unmittelbare Mitwirkung Gottes, doch wenigſtens allemahl ſeine Zulaſſung vorausſetzen. Man kann alsdenn doch mit dem Beweis, den man von Wundern hernimmt, wenn man ihn nur recht zu führen weis, zu ſeinem Zwecke kommen. Am wenigſten ſcheint uns der Begriff, den der Verfaſſer von der Gerechtigkeit Gottes giebt, das zu erſchöpfen, was man ſich dabey denken muß. „Gott iſt gerecht, das heißt, ſagt der Verfaſſer, er befördert gern das Gute und ſteuert dem Böſen auf alle nur mögliche Weiſe.“ Iſt dies dem Sprachgebrauch gemäß? Wir müſſen aber geſtehen, daß wir in den meiſten bekannten Lehrbüchern dieſe göttliche Eigenſchaft auf eine oder die andere Weiſe mangelhaft erkläret finde. Vielleicht wäre es zur Vollſtändigkeit dieſes Begriffs nöthig, Gott ſowohl wie ein gerechtes Weſen an ſich, als wie einen gerechten Regenten zu betrachten. Jenes würde er wegen ſeiner vollkommenen Heiligkeit und Güte auch alsdann ſeyn, wenn wir nur mit ihm zugleich exiſtirende Weſen wären, ohne von ihm abzuhängen. So wie ein groſſer Fürſt gegen ſeinen ſchwächern von ihm unabhängigen Nachbar gerecht genannt werden kann. Dieſe Gerechtigkeit würde denn darin beſtehen, daß Gott ſeine ungleich höhere Macht nicht zur unbilligen Kränkung der übrigen ſchwächern verſtändigen Weſen gebraucht, ihnen ſeine Zuſagen hält, u. ſ. w. Die Gerechtigkeit Gottes, als Regenten der Welt, hingegen wäre darin zu ſehen, daß er keine andere als billige und heilſame Geſetze giebt, und nach denſelben die Handlungen ſeiner Unterthanen unpartheyiſch richtet. Bey den Schriftſtellen, die der Verfaſſer zu Beweiſen gebraucht, haben wir bemerkt, daß er Luthers Ueberſetzung oft verbeſſert z. E. Pſ. 14, 1. Die Thoren ſprechen bey ſich ſelbſt ꝛc. Jac. 1, 13. Gott kann nicht zum Böſen verſucht werden. Wir wünſchten daß der Verfaſſer, da er das zuweilen gethan, es durchgängig ſo gemacht hätte. So iſt aber z. E. 1 Petr. 3, 10. 11. die gewöhnliche Ueberſetzung geblieben, wo es beſſer hieſſe: wer ein vergnügtes Leben u. ruhige gute Tage genieſſen will ꝛc. Pſ. 119, 91. Es bleibt täglich nach deinem Wort — genauer: nach deinem Rathſchluß. Spr. 14, 34. möchte wohl zu überſetzen ſeyn: die Sünde iſt ein Schandfleck der Nationen; und 1 Joh. 3, 9. Wer aus Gott gebohren iſt, macht aus der Sünde kein Werk nicht. Sonſt ſcheinen uns die Sprüche, ſo viel wir bemerkt haben, gut gewählt, wenn wir einige wenige ausnehmen, von denen wir noch zweifeln, ob ſie das beweiſen, wozu ſie angeführet werden. Z. E. Hoſea 6, 7. Sie übertreten den Bund wie Adam. Sollte der Prophet das würklich ſagen wollen, was ihm der Ueberſetzer ſagen läßt? Es geſchicht doch ſonſt nirgends im A. T. eines Bundes Erwähnung, den Gott mit Adam gemacht. Wie wär es, wenn man mit veränderten Punkten läſe: Sie übertreten den Bund wie Edom. Sind eben ſo abgöttiſch (V. 8.) wie die Edomiter, die doch auch Nachkommen Abrahams ſind, mit welchen Gott den Bund gemacht hatte, daß er, und ſeine Nachkommenſchaft dem wahren Gott allein dienen ſollten; welchen Bund dieſe Nation aber ſchon längſt gebrochen hatte. Ferner: ſollte, Joh. 5, 14. wegen des Zuſammenhanges mit dem 16. V. wohl nicht nur vom Gebeten um die Erlaubniß ein Wunder verrichten zu dürfen, zu verſtehen ſeyn? Und, wenn die Seligkeiten, welche Chriſtus im Anfang ſeiner Bergpredigt Matth. 5. verkündigt, nach der Vergleichung mit Luc. 6, 20. eigentlich und zunächſt ſeine Jünger angehen, könnte denn der Sinn von Matth. 5, 5. nicht etwa dieſer ſeyn: die Apoſtel würden bloß durch ihr ſanftmüthiges Lehren u. Predigen der chriſtl. Religion es zuletzt doch dahin bringen, daß ſie auf Erden (es verſteht ſich: auf einem ſehr beträchtlichen Theil des Erdbodens) die Herrſchende werde? Von der Stelle 1 Theſſ. 4, 6. möchten wir es faſt mit Gewißheit behaupten, daß ſie, nach dem griechiſchen, von Vermeidung des Ehebruchs und nicht von Uebervortheilung im Handel u. Wandel zu verſtehen ſey. Eben ſo glauben wir nicht, daß 2. Petri 1, 5. die Meinung ſey: man ſoll ſeinen Glauben durch **Tugend** beweiſen. Das griechiſche Wort bedeutet hier wohl ſo wie auch das lateiniſche virtus häufig **Tapferkeit**. Dieſe, will Petrus, ſoll man durch ein ſtandhaftes, unerſchrocknes Bekenntniß ſeines Chriſtenthums, oder Glaubens, da, wo es nöthig thut, zeigen.

(Den Beſchluß morgen.)

Hamburg. Bey Bode, am Holzdamm, iſt fertig geworden: „**Zuverläſſige Nachrichten von den** Evangeliſch Lutheriſchen Predigern und Kirchſpielen der Stadt Hamburg, und in deren eigenthümlichem und gemeinſchaftlichen Gebiete, vom Anfange der Religionsverbeſſerung bis auf dieſe Zeiten, nebſt den Kirchbedienten dieſer Kirchen, herausgegeben von Johann [illegible] ꝛc. **Zwote und vermehrte Auflage.** Koſtet 1 ℳ.“

No. 22.
An. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 6ten Februar.

Aus Cypern, den 14 Novemb.

Vekil Oſman iſt abgeſetzt worden, weil er den Truppen in Cypern nicht den Sold bezahlen wollen, da doch der Großherr, wie neulich gemeldet worden, eine ſo groſſe Summe dazu hergegeben hat. Kallebey Oſman iſt zu ſeinem Nachfolger ernannt. Indeß hat dieſer Vorfall die ganze Unternehmung faſt vereitelt, ein groſſer Theil der Truppen iſt auseinander gegangen, und die andern ziehen hin und wieder, und Scheik Daher und Aly Bey werden ſich nun ſchon halten.

Aus der Moldau, den 4 Jan.

Die beyderſeitigen Armeen halten ihre Winterquartiere ſehr ruhig, und es iſt nichts neues von daher zu melden, als daß im Türkiſchen Lager eine groſſe Menge Franzöſiſche Officiers angekommen ſind, und daß ſie vom Großvezier ſehr höflich empfangen worden.

Genua, den 13 Januar.

Signor G. B. Cambiaſo iſt, an des Signor Spinola Stelle, den 6 Candidaten zugefügt worden, und dieſe Woche wird noch zu einer neuen Wahl geſchritten werden.

Rom, den 13 Januar.

Der Biſchof von Viterbo hat vom Staatsſecretariat Befehl erhalten, daß alle vertriebene Jeſuiten, die ſich dort in Privathäuſern aufhalten, ſeiner gewöhnlichen Jurisdiction unterworfen ſeyn ſollen.

London, den 26 Januar.

Der Spaniſche Geſandte, Marquis Spinola, iſt hier vorgeſtern, auch ſind hier 2 Deputirte von Danzig angekommen, wegen den bekannten Angelegenheiten dieſer Stadt.

Das Hauptſächlichſte was geſtern im Parlement verhandelt worden iſt 1. die Beförderung der Anlehen von Ausländern auf Güter in America, und es ſoll deswegen eine Acte eingebracht werden, 2. die Expedition wieder die Cariben auf St. Vincent, und darüber ſoll den 8. Feb. entſchieden werden. In den hieſigen Zeitungen ſtehen verſchiedene Briefe aus St. Vincent, darin von dem freyen ungebändigten Heldenmuth dieſer Indianer die niemanden beleidigt haben, und von dem ſchlechten Schickſahl, das die Engliſchen Truppen auf S. Vincent haben, Nachricht gegeben wird, und das ſetzt das Publicum ſo in Bewegung.

Die Unruhen in Schottland werden durch den Mangel an Lebensmittel und an Geld veranlaßt, und die Regimenter die in Schottland liegen haben Befehl erhalten auf allen Fall bereit zu ſeyn.

Copenhagen, den 30 Januar.

Der Kammerjunker von Raben iſt ſchon einige Tage vor dem Geburtstage des Königs zum Kammerherrn ernannt worden. Am Geburtstage hat der König auch noch die Deputirten in der General-Zollkammer den Juſtitzrath Praetorius zum Etatsrath, und den Profeſſor Erichſen zum Juſtitzrath, die Canzleyräthe Marsfeld und Möller zu Juſtitzräthe, und die Obriſten, Graf Magnus Moltke, Games, Johanſen und Gude zu Generalmajors ernannt.

In verſchiedenen Gegenden von Norwegen iſt durch die Königl. Freygebigkeit u. Vorſorge der Preis der Lebensmittel merklich gefallen. Die Einwohner der alten Stadt Tonsberg in Norwegen haben dafür ein Dankſagungsſchreiben an den König geſchrieben das in einem herzlichen, treuen, und rührenden Ton abgefaßt iſt, und hier viel Beyfall gefunden hat.

Unterm 25ſten Januar iſt folgende königl. Verordnung ergangen die Finanz-Kammer und Commerz-Collegia betreffend.

"Wir Chriſtian der Siebende, König zu Dännemark Norwegen rc. rc. Thun kund hiemit: Wasgeſtalt Wir allergnädigſt gut gefunden haben, daß unſere Finanzen wie auch Kammer- und Commerz-Geſchäfte nach dieſem von folgenden Collegiis beſorget und beobachtet werden ſollen: als

1) Von einem Finanz-Collegio, zu welchem alle Geld-, Bank-, Münz- und Cours-Sachen gehören ſollen.

2) Von einer Rentekammer, die wiederum auf den vorigen Fuß geſetzt werden ſoll, dergeſtalt daß ihr dieſelben Verrichtungen, die ſie vom Jahr 1760 bis zum Jahre 1770 gehabt, mit dieſem Unterſcheide, daß das allgemeine Landweſen zu derſelben zu legen, und die Bergwerks-Sachen ihr abzunehmen ſeyn, obliegen, u. demnach die drey im Jahr 1771 errichteten Kammern gänzlich aufgehoben ſeyn ſollen.

3) Von einer Weſtindiſch- und Guineiſchen Renten- und General-Zollkammer, der die Verrichtungen, welche die unterm 7ten Januar 1760 bey der erſten Einrichtung derſelben ausgelaſſene Verordnung beſtimmt, zukommen ſollen.

4) Von einem Oekonomie- und Commerz-Collegio, zu welchem alle Commerz-, Fabrik- und Fiſcherey-Angelegenheiten, wie auch, was die zu dieſem Collegio gehörige Zünfte angehet, nebſt dem ganzen Brand-Aſſecuranz-Weſen in unſern Königreichen, Fürſtenthümern und Grafſchaften, geleget, und daſelbſt auf dem vorigen Fuß behandelt werden ſollen, und

5) Von einem Bergwerks-Directorio, daß alle Bergwerks- und dahin gehörigen Sachen, wie auch die Salzwerks-Angelegenheiten zu beſorgen hat.

Wie nun dieſe Einrichtung vorgedachter Unſerer Collegien ſofort ihren Anfang nehmen ſoll; ſo haben Wir ſolches allen denen, die es angehet, hierdurch nachrichtlich bekannt machen wollen, damit ein jeder wiſſen möge, an welches Collegium er ſich in vorkommenden Fällen zu wenden habe.„

Aus Bayern, den 14 Januar.

Die Chefs der Conföderation, davon ſich noch 18 hier aufhalten, haben dieſer Tagen einen Brief an den Grafen Wielhorski in Paris geſchickt, darin ſie dem Franz. Miniſterio erklären, daß ſie ſich mit dem König von Pohlen nicht vereinigen, noch bey den gegenwärtigen Umſtänden gemeinſchaftliche Sache mit Ihm machen wollen, auf keine Weiſe, weil ihnen, als Gliedern der wahren Conföderation nur die Vertheidigung der Freyheit und der Privilegien ihres Vaterlandes, nach den Grundgeſetzen der Conſtitution des Reichs und der Republik Pohlen, obliege.

Berlin, den 2 Februar.

Der König hat die dem Hrn. Victor Amadeus, Reichsgrafen Henkel von Donnersmark, des St. Johanniterordens Ritter, Obriſtlieutenant bey des Prinzen von Preuſſen Regiment, zugefallene Standesherrnwürde, die freyen Standesherrſchaften Beuthen und Tarnowitz, nebſt der damit verbundenen Regierung, des in der freyen Standesherrſchaft Beuthen angeſeſſenen Adels und andern Ständen, nebſt allen denſelben anklebenden Vorzügen und Gerechtigkeiten, allergnädigſt beſtätiget.

Am Sonnabend, des Vormittags, trat der regierende Landgraf von Heſſencaſſel, und ſeine Gemahlinn, nachdem Sie von der Königin und dem hier befindlichen Königl. Hauſe auf das zärtlichſte Abſchied genommen, die Rückreiſe nach Caſſel über Potsdam an.

Frankfurth, den 29 Januar.

Vorgeſtern in der Nacht iſt der Gaſthof zum Rothen Ochſen abgebrannt, und noch einige Häuſer in der Nachbarſchaft ſind ſehr beſchädigt worden.

An der andern Seite des Rheins werden verſchiedene Anſtalten gemacht, aus denen man auf Krieg wenigſtens auf Erwartung eines Krieges ſicher ſchlieſſen kann.

Pulawski ſoll ſich nicht in Lauſanne, noch an einem andern Ort in der Schweitz, öffentlich aufhalten.

Man ſpricht hier von einem Aufruhr, der in einer gewiſſen groſſen Stadt vorgefallen ſeyn ſoll.

Vom Niederrhein, den 28 Januar.

Der bekannte Beniowsky der als Ruſſiſcher Kriegsgefangener, die ſo oft vergeblich verſuchte Reiſe, über Norden nach China, glücklich gethan hat, ſoll in Frankreich Erlaubniß und Vorſchuß erhalten haben, ein Regiment anzuwerben, mit dem er ſich im März mit noch andern regulairen Truppen zu Breſt einſchiffen wird.

Er wird, ſagen die Briefe, eine geheime Inſtruction erhalten die er erſt in der See erbrechen ſoll, und ein gewiſſer Dominikaner Mönch aus Portugal, der viel Kopfs von der Natur, und das Patent als Generalmajor der Conföderirten von dem Grafen Wielohorsky haben ſoll, wird ihn begleiten. —

Declaration. "Von Seiten der, von der glänzenden ottomaniſchen Pforte während des Krieges zwiſchen ſelbiger und dem Ruſſiſchen Reiche abgefallenen, Crimmiſchen Regierung und aller Nogaiſchen Horden."

Durch die befördernde Allmachtshand des Allerhöchſten, Wir, Sagib Gieray, nach dem Rechte der Geburth und der Nachfolge, und durch die einſtimmige Bewilligung der Vornehmſten dieſer Halbinſel erwählter Chan der Crimm. Nachdem dieſes Land mit allen ſeinen Einwohnern, und mit allen angränzenden Horden durch die Beziehung Gottes ſeine alte Freyheit und Unabhängigkeit wieder erlangt, u. ſich zu einem Staat gemacht hat, der keiner fremden Herrſchaft unterworfen iſt, ſondern unter ſeiner eigenen Regierung ſtehe: ſo haben wir gemeinſchaftlich mit allen Crimmiſchen und andern Tatariſchen Fürſten, Edelleuten und Geiſtlichen, und im Namen des ganzen Crimmiſchen Volks, wie auch aller übrigen Nogaiſchen Häupter, Völker und Geſchlechter, die ebenfals an der gegenwärtigen glücklichen Veränderung des Tartariſchen Schickſals Theil nehmen, hiemit feyerlich vor der ganzen Welt, insbeſondere aber vor der glänzenden Pforte bezeugen wollen, daß wir alle einmüthig und feyerlich beſchloſſen und durch gegenſeitige Eidſchwüre bekräftiget haben, die denen Tartariſchen Völkern eigene Unabhängigkeit, deren ſie ſich von Alters her zu erfreuen gehabt, und deren ſie erſt in den neuern Zeiten verluſtig gegangen, nicht nur immerwährend beyzubehalten, ſondern auch noch überdem in der, einem freyen und wohleingerichteten Staat anſtändigen, und zur Erwerbung des Vertrauens aller benachbarten Mächte vollkommen hinreichenden Ordnung und zu erhalten und zur Beſchützung unſerer wieder erlangten Freyheit in nöthigen Fällen alle unſere Kräfte zu erſchöpfen. Mit völliger Hofnung erwarten Wir daher von der Gerechtigkeit u. Menſchenliebe der glänzenden Pforte, daß wir, von ihrer Seite, nicht nur werden in Ruhe gelaſſen, und in unſerm auf das natürliche Recht und die alten Vorrechte der Tartariſchen Völker ſich gründenden Vorhaben nicht behindert werden, ſondern daß gedachte Pforte, wenn auch der gegenwärtige, zwiſchen ihr und dem Ruſſiſchen Reiche fortdauernde Krieg, ſich in einen erwünſchten Frieden und Sicherheit verwandelt, dennoch die Crimmiſche Halbinſel, ſammt den Nogaiſchen Horden, für frey und keinem unterwürfig, mithin ihre Herrſchaft wie eine eigene und von niemand abhängende anzuerkennen, geruhen werde: wogegen Wir der glänzenden Pforte für eine ſolche Willfährigkeit ewig dankbar zu verbleiben, und mit den Unterthanen derſelben in Betracht der beyderſeitigen Handlung und andern Gewerbes, alle freundſchaftliche Gemeinſchaft zu haben, und die Regeln der guten Nachbarſchaft mit möglichſter Sorgfalt zu beobachten verſprechen.

Gleichermaaſſen leben Wir der Hofnung, daß auch andre Mächte und Staaten, dieſe unſere Erklärung wohl aufnehmen, und der Verſicherung völligen Glauben beyzumeſſen werden, die Wir mit Einſtimmung der geſammten Tartariſchen Gemeine, von deren jederſeitigen Erkenntlichkeit, in Betracht der zu ihrem Beſten beyzutragenden Beförderung, hiemit geben.

Wir haben übrigens dieſe Akte, damit ſelbige zu aller angränzenden Länder und Mächte Kenntniß gelangen, und uns aller hohen Potentaten gerechte Anerkennung zuwege bringen möge, zu deſſen mehrerer Glaubwürdigkeit unterſchrieben und mit unſerem Pettſchaften beſiegelt. So geſchehen in der Stadt Karaſit, im Jahr Ein Tauſend Ein Hundert und ſechs u. achtzig, den Zwey und Zwanzigſten des Monaths Schaban.

Iſt unterzeichnet, in der Mitte allein: Chan Sagib Gieray, Sohn des Sultans Achmet Gieray.

Weiter unten in einer Reihe folgende viere:

(Dſchaim Gieray) (Begadir Aga)
(Fürſt vom Schirin) (Groß Aga des Chans hat eigenhändig unterſchrieb.)
(Schahmedchen) (Jamal: Fürſt v. Argin,)
(vom Geſchlecht) (hat eigenhändig unterſchrieben.)
(des Manſurs.)

Weiter unten in einer Reihe, die Abgeordneten der Nogaiſchen Horden.

(Der Jedisaniſche Murſa, Temir Schach.) (Der Jediſchkuliſche Murſa, Caraſchach.)
(Der Budſchagiſche Murſa, Katir Schach.) (Der Dſchanbuluziſche Murſa, Ali Murſchach.)

Abſchrift des in Pohlen circulirenden Plans welcher von den Miniſtern der Höfe v. Wien, Petersburg und Berlin entworfen ſeyn ſoll, um dem am 8. Februar verſammelnden Senatus Conſilio übergeben zu werden.

1. In der Zeit, da Se. Maj., der Röm. Kayſer, und Se. Majeſt., der König von Preuſſen, Ihre Rechte auf die pohl. Provinzen, welche bis unlängſt von der Republik beſeſſen worden ſind, ausführlich bewieſen, haben ſie auch nicht ermangelt, dieſelben allen Europäiſ. Mächten bekant zu machen; worauf auch von einigen dieſer Mächte ihre Rechte als gegründet erkant worden ſind. Es fügen ſich auch Ihro Maj., die Kayſerin von Ruß-

ſind mit ihren Prätenſionen an den zween benannten Mächten, nicht wegen einem Theil von Roth Reuſſen, noch wegen einigen Rechts auf die Ukraine u. Litthaue, ſondern wegen der groſſen Koſten der Ruſſ. Truppen, unter den Regierungen der Könige Auguſt des 1ſten und des 2ten, und unter der gegenwärtigen Regierung des Königs Stanislaus Auguſtus, welche Truppen durch die Republik ſelbſt nach Pohlen berufen worden ſind. Die Pohln. Stände ſollen derohalben, auf dem bevorſtehenden Reichstage unter ihrem Könige die Rechte der vorgedachten Mächte als gegründet, u. den Beſitz als rechtmäßig erklären. (Die Fortſetzung folgt.)

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des in No. 20. und 21. abgebrochenen Artikels.

Wir beſorgen, der ungenannte Verfaſſer werde von Leuten, die gerne Ketzereyen ausſpähen mögen, wegen verſchiedener Stellen ſeines Buchs nicht unangefochten bleiben. Wir rechnen dahin vorzüglich folgende Sätze: „S. 28. Jeſus, der eingeborne Sohn Gottes, war ſchon, ehe die Welt ward, bey dem Vater, und hatte bey ihm göttliche Herrlichkeit. S. 34. der heilige Geiſt, der mit dem Vater und Sohn in der genaueſten Gemeinſchaft ſtehet, und der uns von Gott durch Jeſum zum Beyſtand in der Sorge für unſer geiſtliches Wohl verheiſſen iſt. S. 35. Gott will allen denen, welche ihre Sünden erkennen, und ſie aufrichtig, das iſt, ſo bereuen, daß ſie ſich dadurch zur Beſſerung erwecken laſſen, die Strafe derſelben erlaſſen, und ſo mit ihnen handeln, als ob ſie nicht geſündigt hätten. — Durch Jeſus Evangelium wird uns dieſe Wohlthat angeboten und verheiſſen. Wenn wir uns alſo bewußt ſind, daß wir unſere Sünden aufrichtig bereuen, und wahren Ernſt haben uns zu beſſern: ſo können wir auch dieſe Verheiſſungen uns zueignen, das iſt: ſie als ſolche anſehen, die auch uns angehen; und auf Jeſu Tod die Zuverſicht auf Gott gründen: er nimmt auch mich zu Gnaden an, u. vergiebt mir meine Sünden. S. 93. für die Bekenner ſeiner Lehre hat Jeſus kurz vor ſeinem Tode das heil. Abendmahl eingeſetzt, und ihnen geboten, Brod und Wein zu ſeinem Gedächtniß zu genieſſen —— So oft wir zum heil. Abendmahl gehen, ſo empfangen wir vom Herrn immer aufs neue, die für uns ſo wichtige Verſicherung, daß er auch für uns geſtorben ſey, ſammt der Aufforderung ihm dafür dankbar zu ſeyn, und ſeinen Tod recht anzuwenden. Wir thun aber auch an unſerm Theil ein feyerlich Bekenntniß, daß wir ihn für unſern Erlöſer, und ſeinen Tod für das von Gott verordnete Mittel unſerer Begnadigung und Beſſerung halten.„ Dieſe Sätze laſſen ſich nun freilich zum Theil eben ſo wohl nach dem Lehrbegriff der von uns verſchiedenen chriſtl. Gemeinen, als nach dem unſrigen deuten. Wir würden ſie indeſſen ganz rechtgläubig erklären. Und warum ſollten wir denn den Sinn des Verf. ſchlimm auslegen, da er gut ausgelegt werden kann. Uns iſt auch wohl beym leſen dieſes Büchleins eingefallen: ob man von den angeführten und ähnlichen Wahrheiten nicht noch mehrers und beſtimmter nach Anleitung der Schrifft ſagen könne; ohne deswegen das Syſtem mit der Religion der Bibel zu vermiſchen? Ob der ungelehrte Chriſt davon nichts mehr zu wiſſen brauche als in dieſen Sätzen geſagt iſt? Ob es wenigſtens nicht gut ſey, daß ihm die Bedeutung gewiſſer Wörter, als Wiedergeburt, Rechtfertigung, u. ſ. w. kurz geſagt werde, wenn ihm vorher die Sache faßlich gemacht iſt; weil er doch Predigten und Erbauungsſchrifften verſtehen ſoll, in denen dieſe Redensarten als bekannt gebraucht werden? Wir haben uns aber dieſe Fragen dadurch ſelbſt beantwortet, daß der Verf. ohne Zweifel vorausgeſetzt hat, ein vernünftiger Lehrer werde beym Gebrauch dieſes Buchs von ſelbſt das hinzuſetzen, was er den Bedürfniſſen und Fähigkeiten ſeiner Schüler angemeſſen findet. Eine Vorausſetzung, die man, unſerm Bedünken nach, von Rechtswegen einem jeden Schriftſteller dieſer Art zutrauen ſollte, und die alsdenn vielen unbilligen Urtheilen vorbeugen würde; wiewohl die Erfahrung lehrt, daß dieſes nicht allezeit geſchiehet; ſelbſt ſogar alsdenn nicht, wenn der Verfaſſer noch dazu mit ausdrücklichen Worten auf dem Titelblatt geſagt hat, daß er durch ſein Buch dem Lehrer nur eine Anleitung zum Geſpräch über die Religion geben wolle.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 5ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛ br.	bc. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼ br.	——	2 Uſos.
Paris	25¾	ß Bco p.Cr.	
Bourdeaux	25¾	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	33 ß 8 ₰ geld	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¼ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5½		2 M. dato
Coppenhagen Cour. ——			
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ¼ beſſer a par.		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26¼ a ⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. fürs.	44⅛		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 12¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9¼ a 10 ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 6 ₰ —

No. 23.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 9ten Februar.

Peterſburg, den 16 Januar.

Das Corps des General von Elmpt iſt auf ſeinem Marſch aus Litthauen bey Narva; es ſollen noch, ein Detaſchement von dem Garde Regiment, 9 Regimenter Infanterie, aus Pohlen und Finnland, 2 Regimenter Cüraßiers aus Litthauen, u. 1 Regiment Carabiniers dazuſtoßen, und noch 2 Regimenter, die von Pultawa auf dem Marſch begriffen ſind, ſo daß der General Elmpt gegen 25000 Mann unter ſeinem Commando haben wird, und mit dieſer Armee ſoll er zwiſchen Petersburg und Wiburg cantoniren.

Außer dem hat noch ein Detaſchement von 500 Mann, das aus dem Garde Regiment gezogen worden iſt, Befehl ſich mit Gezelten und Pferden zu verſehen, und marſchfertig zu halten. Auch hat die Regierung 400 Cüraßier-Pferde angekauft, und aus der Canonen-Gießerey iſt dieſer Tagen eine anſehnliche Anzahl Feldſtücke abgeliefert worden.

Es iſt der bey der Rußiſch-Kayſerl. Geſandtſchaft am Königl. Preußiſchen Hofe bisher geweſene Herr Legationsſecretair von Malzow, zum Legationsrath ernannt worden.

Warſchau, den 26 Januar.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß die Preuſſen Czenſtochau beſetzt hätten, (ſiehe No. 20) neuere Briefe aus Klein Pohlen ſagen aber, daß der rußiſche Commendant v. Czenſtochau, Fürſt Gallizin, dieſe Feſtung an die Oeſterreicher übergeben habe, und man ſiehet mit Verlangen den weitern Umſtänden entgegen.

Verſchiedene Große ſollen willens ſeyn, ihre Chargen nieder zu legen, z. E. der Hofmarſchall Graf v. Wielopolsky, der Weywode v. Lenczycz, Colück, deſſen Charge der König dem Caſtellan von Brzezin, Dzierzbicky, zugedacht haben ſoll, und der General Feldzeugmeiſter, Graf Brühl. Dieſer iſt den 20ſten von Dresden über Wien nach Pohlen gereiſet, um ſeine Gemahlin zu beſuchen, u. denn wird ſich das übrige ihn betreffende wohl näher entwickeln.

Der Fürſt Primas, den man zeither unpäßlich geglaubt hat, wird auf die Vorſtellung einiger auswärtigen Mächte zum bevorſtehenden Senatus Conſilium hieher kommen, und man fängt ſchon an, Anſtalten zu ſeinem Empfang zu machen. Dagegen wird der Kronſchatzmeiſter, Graf von Weſſel, von hier reiſen, und hat deßwegen am Sonntage beym Könige Abſchied genommen. Man giebt ſich indeß noch alle Mühe, ihn bis nach geendigtem Senatus Conſilium hier aufzuhalten, da man ſeine Gegenwart für ſehr nöthig hält.

Viele ſchwere für den bevorſtehenden Reichstag auf welchem man die neue Regierungsform vortragen will, dadurch mittelſt den aufgeſetzten 22 Puncten die Ruhe und Eintracht in Pohlen wieder hergeſtellet, und künftig gehandhabet werden ſollen. Vermuthlich werden auch gegen dieſe Zeit die Oeſterreich. u. Preußiſchen Truppen weiter vorrücken, erſtere haben aufs neue ihre Vorpoſten bis Gura ausgeſtellt, und letztere ſind bis Blonie gekommen.

Die Briefe aus Lemberg klagen noch immer über die diesjährigen Contracten. Es ſind faſt gar keine Herrſchaften da geweſen, ſondern ein jeder hat nur Commiſſionairs geſchickt. Die höchſte Summe, die zum Ausleyhen ausgeboten worden, iſt dies Jahr nur 21000 Fl. geweſen, und ſonſt pflegte von Millionen die Rede zu ſeyn. Sonſt hat man aus dem Oeſterreichiſchen Pohlen nichts neues, als daß man mit der Einrichtung fleißig fortfahre, wie denn von Sendomir bis Horodola die Kayſerl. Adler überall aufgeſtellt ſind.

Rom, den 16 Januar.

Der Baron von Breteuil iſt vom Malteſer-Orden auf noch 3 andre Jahre in ſeinem Ambaſſadeur-Poſten beym heil. Stuhl beſtätigt worden.

Der Jeſuiter Orden hat verſchiedentlich angeſucht, daß er von ſeinem Silbergeräth und andre Sachen von der Hand ſchlagen dürfe, zur Unterſtützung ſeiner aus Portugal vertriebenen Mitglieder, es iſt aber nicht bewilligt worden.

Noch iſt das Schickſahl dieſes Ordens ein Räthſel. Hier ſcheint es, als ob man ſich der Jeſuiten nicht ſehr annehme, und in Madrid ſcheint der Hof doch mit den Aeuſſerungen des päbſtl. Stuhls noch nicht zu frieden zu ſeyn. Der König von Spanien hat die Uebergabe der geweihten Mindern bis nach Oſtern hinausgeſetzt.

Livorno, den 20 Januar.

Vorigen Sonnabend ward die Ladung des von der Großherzogl. Fregatte eroberten türkiſchen Schifs dem Befehl des Großherzogs zu folge unter die Equipage der Fregatte vertheilt.

Paris, den 29 Januar.

Den 16ten iſt in Omenville Feuer ausgekommen, und ein groß Theil des Dorfs abgebrannt. Man rechnet den Schaden auf 10000 Livres.

London, den 29 Januar.

Vorgeſtern morgen gegen 5 Uhr ward unſre geliebteſte Königin von den Wehen befallen, und es ward nach dem Erzbiſchof von Canterbury dem Lordkanzler u. andern Staatsbedienten geſchickt, die gewöhnlich bey der Entbindung gegenwärtig ſeyn müſſen. Ehe ſie aber kamen, ward die Königin, ohngefehr 6 Minuten vor 6 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden. Nun iſt unſre Königin Mutter von 9 Kindern, 6 Prinzen und 3 Prinzeßinnen. Es iſt nicht auszuſagen welch einen Antheil jederman nimmt.

Das hieſige Publikum iſt ſehr aufmerkſam auf die groſſen Zurüſtungen, die Preuſſen u. Oeſterreich macht. Die Officiers dürfen ſich nicht, wie ſonſt im Winter gewöhnlich iſt, von ihren Regimentern entfernen, und beyde Mächte haben zuſammen leicht über 300000 M. marſchfertig. Dieſe Macht ſcheint für die Angelegenheiten in Pohlen zu groß zu ſeyn, und nun muthmaßen unſre Politiquer, wozu ſie gebraucht werden ſoll, zum Theil ſehr unglücklich freylich, wie z. E. einer 2 groſſe Monarchien in Deutſchland weiſſagt. Hier iſt manns wohl gewohnt, daß die Politiquer ſo weit neben hin ſchieſſen.

Stockholm, den 29 Januar.

Vorgeſtern war Verſammlung der Academie der Wiſſenſchaften darin der bisherige Preſident der Reichsrath ꝛc. Liewen das Preſidium niederlegte, und es dem Hrn. von Arbin, Ritter ꝛc. übertragen ward. Der König war ſelbſt dabey gegenwärtig.

Der durch die letzte Waſſerfluth zu Trolhaette geſchehene Schade beträgt nur c. 15000 Thl. S. Münze

Copenhagen, den 2 Februar.

Es werden itzo 4 Kriegsſchiffe, 2 von 70 Canonen, „der Kronprinz„ unter Commando des Kammerherrn und Ritters von Rumohr, und „der Nordiſche Löwe„, unter Commando des Commandeur D. Biſſe, und 2 von 60 Canonen, „der Neptunus„ unter Commando des Commandeur Capitain Krieger, und „Island„ unter Commandeur Capitain F. C. Kaas, aufgetakelt, u. ſollen, ſo bald ſie fertig ſind, auf die Rhede auslegen.

Der König hat die Obriſtlieutenants von Bull, von Bielkardt, von Linlef, und von Dietrichſen zu Obriſten von der Infanterie mit der Anciennität vom 4. Sep. 1772, und den Capitain J. G. W. von Hanſen zum Königl. Generaladjutanten ernannt.

Den 30. ſtarb der Generalmajor, und Obriſt des erſten Seeländiſchen Cavallerie Regiments, L. C. von Lerdner in einem Alter von 60 Jahren.

Meiſſen, den 31 Januar.

Geſtern frühe kam in den hieſigen Schloßgebäuden Feuer aus, welches nicht allein der Porcellain-Manufactur, dem angelegenen Biſchoffshofe und der Domkirche, ſondern auch unſerer Stadt ſelbſt, da der Wind eben dahin ſtieß, den Untergang drohete. Es war nämlich das Feuer geſtern gegen halb 7 Uhr des Nachts in einem Holz-Gewölbe ausgekommen, worin eine groſſe Menge dürres Holz und Kohlen vorräthig war. Die Gluth griff mit ſolcher Heftigkeit um ſich, daß die Säle über dieſem Holzgewölbe, obgleich das Gewölbe ſelbſt ſtehen blieb, ausbrannten und einſtürzten, auch die über den Sälen befindlichen Mahler Zimmer und ein

Theil der allda vorhandenen ordinairen Porcellaine-Geſchirre vom Feuer verzehret wurden, wie denn auch die vor dem Holzgewölbe geſtandenen großen Waſſertröge und Waſſerleitungen, ingleichen der Eingang zum Ausfalle gänzlich verbrannt ſind. Der Schaden, ſonderlich an verderbten Geſchirren, iſt ſehr anſehnlich. Jedoch ſind nicht allein die guten Porcellaine gerettet, ſondern auch alle zu Fortſtellung der Manufactur unentbehrliche Dinge conſerviret worden, ſodaß ſie ihren ununterbrochenen Fortgang haben kann, und dieſer unglückliche Zufall in den beſagter Manufactur aufgetragenen Beſtellungen und Lieferungen einigen Aufenthalt um ſo minder verurſachen wird, als man zu Herſtellung der beſchädigten Gebäude ungeſäumte Vorkehrung zu treffen ſchon im Begriffe ſteht.

Wien, den 30 Jannar.

Die Kayſerin Königin hat zur Erleichterung der Geſchäfte die bisherige Hofrechnungs Kammer der Hof-Kammer einverleibt, u. den bisherigen Hofrechnungskammer-Preſidenten, Graf Ludwig von Zinzendorf, zum Staatsminiſter ernannt.

Der Biſchof von Paſſau iſt hier angekommen, den Cardinalshut aus den Handen d. Kaiſers zu erhalten.

Preußiſche Gränze, den 28 Jannar.

Der König hat die Mark Brandenburg vermocht, die Garantie der Intereſſen von den Actien der See Handlungs Compagnie die zu 10 vom hundert feſtgeſetzt ſind, über ſich zu nehmen. Die Dividenden werden von den Directeurs der Compagnie alle halb Jahre feſtgeſetzt nach dem Gewinn der Handlung. Die Direction ſoll ſchon über 10000 Laſt Salz beſprochen haben, die im Frühjahr in den Häfen von Preuſſen ankommen werden, wo die Laſt itzo zu 150 Thaler verkauft wird.

Neu Preuſſen muß viele Recruten zur Completirung der Regimenter liefern. Nach der vorigen Herbſt geſchehenen Zählung ſind in dieſer Provinz 152000 junge Leute zwiſchen 19 und 30 Jahr.

Dem Magiſtrat in Danzig ſoll neulich vom König von Preuſſen zu vernehmen gegeben worden ſeyn, "daß die von der Stadt urgirten Rechte und Privilegien zur Hebung der Anker und Hafen Gelder ꝛc. den alten zugeſchriebenen Hafen aber keinesweges den neuen Hafen betreffen könnten, der auf dem Gebiet von Pommerellen vor c. 60 Jahre angelegt worden ſey; und daß, wenn die Stadt auch in Abſicht auf die Schiffarth Privilegien v. ihren alten Souverains erhalten hätte, dieſe Privilegien nicht das Eigenthum der Küſten noch das Recht Anker und Hafen Gelder auf denſelben zu fodern betreffen könnte, weil dieſe Stücke von der Souveränitat nicht getrennt werden könnten.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 6 Feb.

Alle Officiers haben Ordre ſich mit Bagage Pferde und Feldequipage zu verſehen, und die Bauern müſſen Artillerie Pferde liefern. ꝛc. Man glaubt indeß daß alle dieſe Zurüſtungen ſich nur auf das Senatus Conſilium in Warſchau beziehen.

Berlin, den 6 Februar.

Der Kayſerl. Königl. Geſandte am hieſigen Königl. Hofe, der Commandeur des heil. St. Stephansorden, Freyherr von Swieten, iſt von ſeiner vor einigen Monaten nach Wien gethanen Reiſe, über Dresden zurückgekommen; und der Generalmajor von der Infanterie, und Chef eines zu Halberſtadt ſtehenden Infanterieregiments, Herr von Schwerin, iſt aus Halberſtadt hier nach Liegnitz durchgegangen.

Der König hat den Herrn Grafen, Johan Carl von Lichnowsky, Kayſerl. Königl. würkl. Geheimenrath und Kammerer, in den Fürſtenſtand erhoben.

Der Fürſt Biſchof von Ermeland iſt nach Ermeland zurückgereiſet. Der zu Petersburg bisher geſtandene Holländiſche Geſandte, Herr Graf von Rechteren, iſt aus Petersburg hier angekommen, und ein Rußiſch-kayſerl. Cabinetscourier, Herr Renard.

In der Nacht vom 1ſten bis zum 2ten dieſes, iſt hier ein außerordentlicher häufiger und tiefer Schnee gefallen.

Mannheim, den 24 Januar.

An die Stelle des neulich mit Tode abgegangenen Staatsminiſters und Hofkanzlers, Freyherrn von Reibold Excell., hat der Churfürſt den Freyherrn Franz v. Oberndorf, mit Beybehaltung des Hofrichter Amts, zum Staats und Conferenzminiſter, ferner den bisherigen wirklichen geheimen Rath und Referendarius, Herrn Georg von Stengel, zum geheimen Staatsrath und geheimen Canzley Directer, ebenfalls mit Beybehaltung ſeiner bisherigen Amtsſtellen, gnädigſt ernennet.

Fortſetzung des im letzten Stück abgebrochenen in Pohlen circulirenden Plans der Höfe, von Wien, Petersburg u. Berlin.

II. Auf dieſem Reichstage ſollen die Gränzen des Königreichs Pohlen, nachdem man den Prätentionen der 3en Mächte wird genug gethan haben, reguliret, und von den Ständen des Reichs auf ewig beſtätiget werden.

III. Um dieſen Vertrag wegen der Gränzen allen Einwohnern Polens deſto mehr u. deſto beſſer bekant zu machen, ſoll eine Land Charte verfertigt werden, auf welcher die ſämtlichen Gränzen des Königreichs Pohlen auf das genaueſte zu beſtimmen ſind, welche Gränzen auf dem Reichstage ſollen beſtätiget werden müſſen.

IV. Damit dieſes alles deſto unveränderlicher bleiben möge, ſo ſollen die vorgedachten Mächte darüber durch Tractaten mit den übrigen Europäiſchen Mächten übereinkommen.

V. Weil auch die vorige Staats Verfaſſung von Pohlen dem Königreiche ſelbſt vorhin vielen Schaden gebracht hat, und die Macht der Beherrſcher des Königreichs ſehr verringert und eingeſchränkt worden, auch dadurch ſelbſt in den benachbarten Landen Unordnung verurſachet worden iſt: So muß in derſelben eine merkliche Veränderung vorgenommen werden, die von den Ständen Pohlens als nothwendig und rechtmäßig anzuerkennen iſt, und in folgenden Punkten beſtehen ſoll.

1) Der Senat iſt abzuſchaffen. Es ſoll bloß die Commiſſion, von welcher der König das Haupt iſt, bleiben. Darüber ſoll noch eine kleine Commiſſion Statt haben, und in derſelben der Primas des Königreichs Präſident ſeyn. Dieſe Commiſſionen ſollen aus Gliedern von den Vornehmſten des Landes beſtehen.

2) Die Miniſter des Staats bleiben dieſelben die ſie geweſen ſind; von den Kron- und Hofbedienten aber ſollen nur einige in ihren Aemtern gelaſſen werden.

3) Die Marſchälle, mit ihren untergehörigen Gliedern, verwalten ihr Amt in Tribunälen, und verlegen ihren Sitz alle halbe Jahr von Petricau nach Grodno, und von da wieder nach Petricau.

4. Die Canzeleyen der Grod Gerichte und die übrigen Landſchaften ſollen für die Zeit von zen Jahren beeidigte Regenten, cum libera Apellatione, oder mit der Freyheit an die Marſchälle appelliren zu können, haben; und dieſe ſollen auch alle Granz Streitigkeit abmachen.

5) Die Rechtsgelehrten können, zum Behuf aller Stände der Einwohner, eine Rechtsſache, praevio juramento et ſervato jure (nach abgelegtem Eid und vorbehaltenem Recht) verhandeln.

6) In den gemiſchten Gerichten, oder den Gerichten mixti Fori in Foro ſeculari, ſollen zwar von der weltl. Macht die Entſcheidungen geſchehen; jedoch ſollen in denſelben Geiſtliche zu Beyſitzern genommen werden. Dagegen ſollen in geiſtl. Sachen, nämlich bey dem Erzbiſchof und der päbſtl. Nunziatur, bloß Geiſtliche zugelaſſen werden. (Das übrige künftig.)

Gelehrte Sachen.

Hamburg. Bey Eckermann iſt gedruckt und für 4 Schilling zu haben: „Anrede bey der feyerlichen „Feyer des Geburtsfeſtes des Allerdurchlauchtigſten „Großmächtigſten Königs von Dännemark, Norwegen, Chriſtian des 7ten. Herzogs zu Schleswig-„Holſtein, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. „an die ehrwürdige Freymäurer-Loge zum Pelikan in „Altona, gehalten von dem Sprecher der Loge S.“

Der Verfaſſer dieſer Recenſion iſt der Meynung, daß eine Geſellſchaft, die ſich ſelbſt ehrwürdig nennt, ſich bey verſchloſſenen Thüren beſchäftigen, vergnügen oder gähnen will, das ungekränkte Recht genieſſen müſſe, ihren gebornen oder gewählten Sprecher nach eigner Herzensluſt anzuhören, auch ſeine Anſprachen für ſich drucken zu laſſen, um ſolche zu ihrer fernerweitigen privat Erbauung und Belehrung zu leſen, ohne daß ein Zeitungs Recenſent ein Wörtlein dazu zu ſagen habe. Bey einem öffentlich, für 4 Schilling feil gebotenen Bogen, mit grober Schrift, auf mittelmäßiges Druckpapier gedruckt, deucht ihm hingegen, ſey der Fall ganz anders. Von einer gekauften Waare darf man es wohl ſagen, daß ſie ſchlecht ſey. Man muß hoffen, die ehrwürdige Loge zum Pelikan in Altona habe wichtigere Abſichten, als durch Anreden ihres Sprechers, à Stück 4 Schill. „gute Unterthanen zu „bilden, Herzen anzufeuren, die, voller Liebe und „Ehrfurcht, ſich es zur Pflicht machen, als ehrwürdige Unterthanen weiſen Geboten zu gehorchen.“ (Seit. 6.) beſonders wenn dieſe Abſicht nicht ſowohl auf die Glieder der Loge zum Pelikan, als auf die gehen ſoll, die darauſſen ſind. Und daß doch dieſes der Fall ſey, erhellet aus folgender Stelle, Seite 13 und 14. „Es iſt „in dieſem für uns ſo feyerlichem Augenblicke meine „ſchönſte Pflicht, Sie auf die Geſetze der Mäurerey „zu weiſen, die ſie, wie ich es ſchon bemerket, gelehret haben, ſich zu würdige Unterthanen zu bilden.“ Wenn dieſe Geſetze der Mäurerey der ehrwürdigen Loge zum Pelikan noch kräftiger ſind würdige Unterthanen zu bilden, als die wahre chriſtliche Moral, ſo hätte dieſelbe das Geburtsfeſt des Königs durch die Bekanntmachung derſelben viel würdiger feyern können, als durch das Sprechen und den Druck dieſer Anrede. Dergleichen Geſetze könnten einer Geſellſchaft wohl auf etwas mehr Hofnung machen, als in einem glücklich regierten Reiche der Duldung gewürdiget zu werden.

Der Recenſent kennt indeſſen alte redliche Männer, die lange Jahre Freymäurer ſind, welche ganz offenherzig eingeſtehen, daß die moraliſchen Geſetze ihrer Geſellſchaft aus der beſten Quelle, nemlich, aus der chriſtlichen Moral geſchöpft ſind. Es iſt auch würklich wahr, daß dieſe den Satz liebe und ehre den König weit eindringlicher lehret, als die vor uns habende Anrede des Sprechers S. Indeſſen mag ers freylich gut meinen. Er kennt nur ſeine Kräfte nicht. Seite 12 will er ſogar mit ſeinen Brüdern gern alles thun (ungerufen, ſcheint es) dem Könige die ſchwere Bemühung für das Glück ſeiner Unterthanen zu erleichtern und zu befördern. Ein ehrlicher Vorſatz! und eben ſo leicht für ein warmes Herz, als der, eine gute, vielleicht gar, ſchöne Rede zu machen!

No. 24.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 10ten Februar.

Aus einem Schreiben, d. d. Petersburg den 16 Januar.

Man hat neulich auf dem Kayſerlichen Hof Theater eine neue Oper "Antigone," die den hieſigen italiäniſchen Hof Poeten Herrn Coltellini zum Verfaſſer hat, aufgeführt, mit vielem Beyfall, und bey dieſer Gelegenheit hat ſich die berühmte Sängerin Mademoiſelle Gabrieli zum erſtenmahl hier öffentlich hören, und der vortrefliche Tänzer Herr Pitre oder Pitrau zum erſtenmahl öffentlich ſehen laſſen.

Der bisher am hieſigen Kayſerlichen Hofe als Envoyé von Holland geſtandene Graf von Mechteren iſt vor ſeiner Abreiſe von der Kayſerin mit dem Kammerherren Schlüſſel begnadigt worden.

Der Prinz Gregor Gregoriewitſch Orlow, der hier neulich von Zarskoe Selo angekommen iſt, hat ſich nur wenige Tage hier aufgehalten, und iſt darauf von hier nach Reval gegangen, in welcher Gegend er eintragliche Güter hat.

Reiſende die von Moscau kommen ſagen einſtimmig, daß Moscau noch immer die groſſe volkreiche Stadt ſey die ſie vor der Krankheit geweſen und daß man den erlittenen Verluſt kaum merken könne.

Dieſer Tagen ſind einige Regimenter, die bisher in Pohlen geſtanden waren, hier einmarſchiret.

Der Rußiſchkayſerl. am Sächſiſchen Hofe accreditirte Miniſter, Prinz Beloſelsky, iſt hier von Dresden angekommen.

Am Neujahrstage ſind verſchiedene Avancements bey der Garde und Marine vorgefallen. An eben dem Tage ſind von Ihro Kayſerlichen Majeſtät der Herr von Saburof zum Kammerjunker und die beyden Fräulein von Olezoff und von Böhmen (Stief Tochter des Herrn General und Ritters von Bauer) zu Hof Fräuleins ernannt worden.

Man macht hier allerhand Anmerkungen über den Unbeſtand des dießjährigen Winters. Der Newa Strom, der, ſo lange Petersburg ſteht, niemals nach dem 11ten December mit Eis beleget worden iſt, ward es dieſen Winter, und zwar allererſt den 12ten December. Seit der Zeit haben wir nur einzelne Tage Froſt gehabt. Die übrige Zeit Thau Wetter, ſo daß der Strom wieder aufzubrechen drohete. Erſt ſeit 3 Tagen iſt die Kälte ſtrenger und die Ueberfarth über den Strom ſicher. Erfahrne Leute ſchlieſſen daraus daß uns ſehr ſtrenge Kälte gegen das Ende des Winters bevorſtehe.

Die Kayſerin hat dem Prinzen Wiaſemskoy, Procureur General, den Andreasorden zu ertheilen geruhet.

Lemberg, den 20 Januar.

Es wird hier ein Collegium errichtet unter dem Vorſitz des Statthalters, Grafen von Pergen. Es werden viele gebohrne Pohlen darin aufgenommen, und im May wird es ſeine Sitzungen anfangen.

Dieſer Tagen entzweyten ſich zwey Pohlniſche Edelleute auf der Gaſſe. Eine Schildwacht, die nahe beyſtand, gebot Friede, der eine Edelmann war aber ſo unbeſonnen und ſchlug ihr ins Geſicht. Er iſt arretirt, und wird allem Anſehn nach übel fahren. Die Schildwacht hat Spießruthen laufen müſſen, weil ſie ihre Rechte nicht beſſer in Werk geſetzt hat.

Aus Pohlen, den 31 Januar.

Nach Briefen von Cracau hat der Obriſt v. Stackelberg mit der Garniſon von Cracau gegen das Ende dieſes Monaths ausmarſchiren wollen. Den 26ſten iſt ſchon ein Theil wirklich ausmarſchiret.

Die Oeſterreicher ſollen in der Vorſtadt Caſimir einen Zoll auf alle durchgehende Waaren gelegt haben, und auch auf die Lebensmittel, die zur Stadt gebracht werden.

Von der Warthe, den 30 Januar.

Den 23ſten iſt der Königl. Preußiſche Kriegsrath Meyer nach Thorn gekommen, mit dem Auftrag "daß er beordert ſey, eine Beſchreibung von den Thorniſchen Stadtgütern zu machen, und der Magiſtrat ihm jemand zugeben möchte, der ihn von allem informiren könnte." Der Magiſtrat hat darauf in Antwort ertheilet, "daß, wenn der Herr Kriegsrath ſeiner Ordre nachlebte, er es müßte geſchehen laſſen, daß er aber auch wegen der Stadtgüter dem Könige v. Pohlen mit Eid und Pflicht verbunden wäre, und ohne deſſen Genehmigung ihm auf keinerley Weiſe hülfreiche Hand leiſten könne.

Beſchluß des in Pohlen circulirenden Plans der Höfe, von Wien, Petersburg u. Berlin.

(ſiehe das 22. und 23ſte Stück.)

7) Alle Staroſteyen und die Königl. Güter werden, weil ſie aus Gnadbezeugungen der Könige erlanget worden ſind, von neuem zum Beſitze der Könige beſtimt.

8) In allen großen Städten, Land u. Weywodſchaften, wo Schlöſſe ſind, ſollen Caſtelle gebauet, und, wo dergleichen bereits ſind, ſollen ſelbige verbeſſert werden, um alſo die Acten zu bewahren, und bey ſolchen Gerichtshöfen ſollen, Sicherheits halber, Beſatzungen gehalten werden.

9) Alle Güter, die Geiſtlichen, ſowol Weltlichen als Ordens Prieſtern, gehören, ſollen ſeculariſirt werden. Die Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, Prälaten, Pröbſte, Mönche und Pfarrherren, mit einem Wort, alle Geiſtliche, ſollen, jeder nach ſeinem Stand und ſeiner Würde, ein gewiſſes Jahrgehalt an Geld genießen, wofür ſie Sorge zu tragen haben, daß den Verordnungen des Stifters genug geſchehe.

10) Die Kirchſpiele und Pfarrkirchen ſollen alle durch zu beſtellende Commiſſarien auf einen veſten Fuß geſetzet werden, und mögen dabey auch Ordensprieſter dienen.

11) Die den Pfarreren gehörige Gerechtſame, als die Einkünfte von den Taufhandlungen, Trauungen, Begräbniſſen, der Cura animarum &c. ſollen bey denſelben bleiben, jedoch mittels eine Taxe von den Biſchöfen vorgeſchrieben werden.

12) Die freye Religionsübung wird einem jeden zugelaſſen, jedoch daß es nicht erlaubt ſeyn ſoll, von einer Religion zur andern überzutreten.

13) Einer ſichern Anzahl Juden ſoll es verſtattet werden, eine gewiſſe Art Handlung zu treiben; die andern überflüßigen Juden aber ſollen das Land räumen.

14) Die Handwerksleute und Bürger ſollen die Aecker und Ländereyen abtreten, um hierdurch angehalten zu werden, ſich deſto mehr auf ihr Handwerk und ihre Handlung zu legen.

15) In den Städten Warſchau, Petrikau, Poſen, Kaliſch, Grodno und Wilna, ſollen Königl. Magazine von Franzöſiſchen und Ungariſchen Weinen angelegt, auch dergleichen für andere ausländiſche Getränke errichtet werden, mit Verbot für einen jeden, ſolche Getränke anderswo, als aus dieſen Magazinen zu kaufen.

16) Bier, Wiſnak, Melnik, Meth u. Brantewein zu machen, ſoll nur auf ſicheren Plätzen und von ſichern Perſonen, welche durch die Geſetze darzu berechtiget ſind verrichtet werden.

17) Der Adel ſoll in allen Weywodſchafften auf eine ſichere Zahl beſtimmet werden, jedoch ohne das Vorrecht des nie Pozwolam, oder Liberum veto.

18) Der Bauerſtand wird von der Leibeigenſchaft befreyet, und in jedem Kirchſpiele ſollen die Bauern ihre eigene Richter wählen, von welchen man erſt an den Erbherrn, und hernach von demſelben an den Regenten der Landſchaft oder an den Grod ſoll appelliren mögen.

19) Die Ausmeſſung aller Diſtricte und Ländereyen ſoll durch der beeidigten Landmeſſer des Königs geſchehen, und jedes neue Stück Landes ſoll auf 500 Geometriſche Schritte in der Länge und in der Breite gerechnet werden.

20) Die Huſaren ſollen abgeſchaft, und Statt derſelben ſollen Fußvolk, Reuterey und leichte Cavallerie, bis auf 30000 Mann, aufgerichtet werden, für welche der König die Ammunition, und die Einwohner des Königreichs die übrigen Nothwendigkeiten, ſo wie auch den Sold dieſer Truppen zu ſteuern haben.

21) Die Truppen von Ihro Majeſtäten, dem Röm. Kayſer, der Kayſerin von Rußland, und dem Könige von Preuſſen, von jedem 5000 Mann, ſollen, wenn dieſelben in dem Sold ihrer respect. Herren, ſtehen aber in den pohlniſchen Gränzen bleiben, ihre Quartiere in den Plätzen bekommen, welche der König und die Stände ihnen anweiſen werden.

22) Das Unterhalten von Soldaten auf adelichen Gütern höret auf; doch muß in jedem adelichen Hauſe zum Dienſte des Königs ein Soldat, mit aller ſeiner Zugehörde, in Bereitſchafft gehalten werden.

23) Es ſoll auch eine Vorſchrift zur Kleidertracht nach eines jeden Stand, auch wie viele Bediente er ſoll halten, und mit wie vielen Pferden er ſoll fahren mögen, gemacht werden.

Dieſes alles ſoll auf dem bevorſtehenden Reichstag in ſeinen Beſonderheiten entwickelt, und durch eine neue Conſtitution zur Ausführung gebracht werden.

London, den 29 Januar.

Den 26ſten iſt im Unterhauſe eine Bill zur Beförderung der Anleyhen von Fremden auf Ländereyen in America eingebracht und zum erſtenmal geleſen worden. Darauf trat Hr. Sawbridge mit dem Vorſchlag wegen Verkürzung der Parlemente auf, und redte ſein frey von dem Fehlern der ſiebenjährigen Parlemente, und der Lord Maior und Aldermann Opper ſprachen nicht leiſer. Von der andern Seite wandte man dagegen ein, daß das Parlement ſchon immer die Hände voll zu thun hätte, die Streitigkeiten bey den Wahlen der Parlementsglieder abzumachen, und daß es, wenn jährige Parlemente eingeführt würden, keine Zeit für die Nationalangelegenheiten übrig behalten würde. Sawbridge und ſeine Freunde ſchienen indeß beym argumentiren und declamiren die Oberhand zu haben, als es aber zum Votiren kam, ward der Vorſchlag mit 153 Stimmen gegen 45 verworfen.

Sonſt iſt noch wegen den Angelegenheiten auf S. Vincent wieder im Parlement Verhandlung geweſen, und dieſe Sache ſoll durch Verleſung von Papieren und Documente ins helle geſetzt werden.

Endlich hat man auch über die Herabſetzung des hohen Getraidpreiſes debattirt, und in Vorſchlag gebracht, ob man nicht die Dienſtboten, Handwerksgeſellen etc. in ihrem Alter auf einige Weiſe verſorgen, und wider Mangel und Blöße decken, und auf die Weiſe das Publicum von einer Menge Bettler befreyen könne.

Zu Briſtol iſt neulich ein Kutſcher mit ſeinen Pferden und Wagen vom Strome, als er ausgetreten war, fortgeführet worden, und in Gegenwart vieler Zuſchauer, die ihm nicht zu hülfe kommen konnten, verunglückt. Man rief ihm zu, daß er Pferde und Wagen fahren laſſen und ſich retten laſſen ſollte, allein er hat geantwortet, daß er ſeine Pferde nicht verlaſſen könne, und, wenn ſie nicht gerettet würden, er auch nicht gerettet werden wollte.

Stockholm, den 29 Januar.

Der König hat den Oberſten von der Fortification v. Arbin zum Generalquartiermeiſter und Fortificationsdirecteur beym Kriegscollegium, und den Hofkanzler, Baron Gange, den Prediger in Ladmarken Jonas Holſtein, den Kämmerier [illegible], den Ober Cargo J. A. Grill, Abrahamſon, den Leibarzt D. Dahlberg und den Aſſeſſor Levenmark zu Mitglieder der Academie ernannt.

Die goldne Schaumünzen, welche der König den Bürgerofficieren ausgetheilt hat, wiegen ungefähr 9 Ducaten, und die ſilbernen 2 Loth; auf einer Seite iſt das Bildniß des Königs mit der Aufſchrift, Guſtav III, Dei gratia rex Suecorum, auf der andern ein Bienenkorb mit Kronen und dabey Concordes regique fideles, unten Civis Holmiens. A. 1772 d. 19. Aug.

Copenhagen, den 2 Februar.

Der König hat die Committirten von Köſte und Hellſted zu Kammerräthen, und den Münzmeiſter Knoph zum Münz-Directeur beſtellet. Der Staatsrath Riberen hat ſeine Dimiſſion in Gnaden erhalten, und der Juſtizrath und Deputirter in der Däniſchen Kanzeley Hoyer ſeine Amtmannſchaft über Bövlinge und Lundenes Aemter.

Der Prinz Carl von Heſſen iſt, nachdem er auf ſeiner Reiſe durch Norwegen allenthalben die Veſtungswerke beſehen und die Truppen gemuſtert hat, den 22ſten Januar wieder in Chriſtiania angekommen.

Coimbra. Bisher war auf dieſer Univerſität gewöhnlich, nicht mehr als höchſtens 4 Monate im Jahre den öffentlichen Vorleſungen zu widmen, und auch dieſe Zeit brachten die academiſchen Bürger größtentheils mit Luſtbarkeiten oder Ausſchweifungen zu. Der Marquis von Pombal hat dieſen Mißbrauch abgeſchafft, u. die Ferien des ganzen Jahres auf 2 Monate herabgeſetzt, und wenn die Collegia offen ſtehen, müſſen ſich die Studierenden unausbleiblich einfinden, oder einer gewiſſen Strafe, des Gefängniſſes bey dem 3ten Ausbleiben, unabbittlich gewärtig ſeyn. Die Studenten, die dieſes heilſamen Jochs nicht gewohnt ſind, haben anfänglich gemurret, und ungefähr 300, die ſich dieſem Geſetze nicht unterwerfen wollen, meiſtentheils Landeskinder, haben auch die Univerſität verlaſſen: allein man iſt verſichert, daß dieſe jungen Leute und ihre Aeltern einſehen werden, wie heilſam ihnen dieſe Anſtalt ſeyn müſſe.

Gelehrte Sachen.

Rede v. den Glückſeligkeiten des Regentenſtandes am Geburtstage des Königs den 29. Jänner 1777 im groſſen Hörſaale des Altonaiſchen Gymnaſiums, gehalten von Martin Ehlers, Profeſſor und Rector.

Wir hören den Herrn Profeſſor und Rector **Ehlers** am liebſten von dem Umgang mit der Jugend und ihrer moraliſchen Bildung ſprechen, weil ſein Herz mit dieſem groſſen und mühſeligen Geſchäft ganz zuſammen gewachſen ſcheint, und er davon mit ſo viel Kenntniß und Enthuſiasmus ſpricht, als man bey andern gewohnt iſt, wenn ſie von glänzenden Irrwiſchen reden, die Kinder, und, weil die Leidenſchaften wie die Hottentotten Menſchenfreſſer ſind, auch zugleich Nahrung ihres Stolzes und ihrer Eitelkeit ſind. Indeß iſt ſo eine Rede, über die Glückſeligkeiten des Regentenſtandes, von ihm wohl vorlieb zu nehmen, und man wünſcht bey dem Gemälde das er von dieſen Glückſeligkeiten macht, daß unter ſeinen Schülern einer ſeyn möchte, der ſie, auf ſeine Zurichtung, einſt ſo ſchmecken könnte und ſchmeckte.

Da wir unter unſern Leſern nicht viele vermuthen, in dem Fall, daß ſie eine Regentenwürde ausſchlagen könnten, ſo wollen wir ſie auch durch einen Auszug von den Glückſeligkeiten dieſes Standes nicht zur Annahme derſelben zu bewegen ſuchen. Sie mögen die Rede ſelbſt leſen, die fern iſt von Kriechen und Schmeicheley, und mit Freymüthigkeit und Delicateſſe geſchrieben. Weil es aber doch Mode iſt bey der Anzeige einer Schrift eine Probe anzuführen, ſo wollen wir die Mode auch nicht abkommen laſſen, und ſchreiben eine Stelle ab, wie man ſie nicht allenthalben von Rectors hört, wenn ſie auch Profeſſors ſind.

"Die Vorſehung führt alſo einen der wohlthätigſten und beſten unſrer Chriſtiane oder Friedriche, einen Joſeph, einen Titus, einen Trajan, oder Markus Aurelius auf den ihm angewieſenen Thron. Sein Auge erblickt da Millionen von Menſchen um ſich herum, die von Natur mit ihm gleiches Geſchlechts ſind und mit ihm gleiches Anrecht an den Gütern und Glückſeligkeiten dieſer Erde haben. Seine Erkenntniß erhebt ihn weit über den elenden Eigendünkel ——, als wäre eine gewiſſe Linie von Menſchen, die einen durch tugendhafte Thaten oder durch groſſe Laſter und Ungerechtigkeit berühmten oder berüchtigten Mann unter ihren Vorfahren zählen, eine höhere Klaſſe von Geſchöpfen, wie andre Menſchen, und als flöſſe in deren Adern ein edleres Blut. Er hat die Menſchen genug kennen gelernt, um zu wiſſen, daß gar Viele dieſer Edlen und Stolzen unter die geringſten Menſchen herabſinken und nicht Menſchen eines edlern Geſchlechts genannt zu werden verdienen. Iſt ein ſolcher Regent der Erbe einer Krone: ſo erkennt er es, daß nicht die Verſicherung, es würde dieſe Reihe von Menſchen immer am beſten geſchickt ſeyn, ein Reich zu regieren, ſondern die Furcht vor den Uebeln, die mit Wahlen verknüpft ſind, das Erbrecht veranlaßt habe, daß ſeine Würde nur ein Erfolg von göttlichen und menſchlichen Einrichtungen oder Zulaſſungen ſey; daß die "Regentenwürde" und "die Verpflichtung für das Beſte einer groſſen Anzahl von Menſchen ſehr wirkſam zu ſorgen" eigentlich Benennungen von gleicher Bedeutung ſind, und der Regent auſſer dieſer Betrachtung nach der natürlichen Beſtimmung nicht mehr, als jeder andrer Menſch iſt. Iſt der Fürſt aber gewählt: ſo weiß er, daß die Völker nur der allgemeinen Glückſeligkeit wegen Könige wählten, und daß die Bemühungen, dieſe Abſicht zu erreichen, ſeine groſſen Amtsverrichtungen ausmachen müſſen, wenn er ohne Schande auf dem ihm angewieſenen Thron ſitzen will."

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33⅛ geld	——	
Paris	25⅞	ß Bco. p.Cr.	2 Uſoos.
Bourdeaux	25¼ geld	ß Bco. p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 11 à 34ß.		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa --	4½ zachtel vhl.	kurze Sicht
dito ——	5½ a 5 achtel	2 M. dato
Coppenhagen Cour ——		
dito ——	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue, pari		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr.Ct.	26¾ a 27	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or ſure.	44½	
Neue ⅔ St. für voll	33½ a ¾	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 3½ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9½ ß.
Neue ⅔ Stück —	30ß 6 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	5 ß.
— 6 a 7 Löthig	——	27 ℳ	5 ß.
2 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——		——

No. 25.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 12ten Februar.

Petersburg, den 26 Januar.

Den 20ſten dieſes iſt bey Hofe wegen des Abſterbens des Herzogs Ernſt Johann von Curland die Kammer-Trauer auf acht Tage angelegt worden.

Rom, den 16 Januar.

Es iſt hier neulich eine Schrift wieder die Jeſuiten herausgekommen, die ganz vortreflich iſt, und jederman rangirt ſie gleich nach Paſcals Lettres Provinciales. Ein gewiſſer Dominicaner, Pater Mamachi, ſoll ſie geſchrieben haben, und es heißt, daß ſie im Palais des Königl. Portugieſiſchen Miniſters gedruckt ſey.

Aus Italien, den 20 Januar.

Briefe aus Spanien melden, der Hof von Madrid habe endlich darin gewilligt, daß die Jeſuiten in Congregationen gebracht werden, wie die Peres dell Oratorio. Eben die Briefe ſprechen auch von einer gewiſſen Revolution.

Paris, den 4 Februar.

Die Stelle des verſtorbenen Marquis von Caumont, die der König ſeinem Miniſter im Haus, Marquis von Noailles gegeben hat, iſt ſehr beträchtlich. Der verſtorbene Marquis hatte ſie vom Herzoge von la Vauguion für 220000 Livres gekauft.

Der Syndicus von der Sorbonne, der Abbé Riballier, hat dieſer Tagen einen verdrieſlichen Vorfall gehabt, der ihm auch noch wohl ſein Amt koſten kann. Vor einiger Zeit iſt nämlich in der Schweiz eine Wiederlegung des bekannten Buchs Syſteme de la Nature herausgekommen, die ſo viel Beyfall fand, daß ſie hier nachgedruckt ward, mit Approbation des Abbé Riballier, der bey der Gelegenheit noch vieles zum Lobe dieſer Schrift hinzufügte, und ſie als ein recht gründliches gutes und erhabenes Buch empfahl. Seitdem haben nun aber einige andre Theologen in dieſer Schrift nicht allein verſchiedenes wieder die Monarchiſche Regierung, ſondern auch den klaren wahren Socinianiſmus darin gefunden, und die Schrift iſt durch ein Arret des Staatsraths verboten, und der Abbé Riballier aufgefodert worden ſeine Approbation zu verantworten. Der Abbé hat kurz geantwortet: daß er die Schrift nicht ſelber geleſen, ſondern von einem guten Freund habe rühmen hören, auch bereit ſey ſein Amt als Syndicus u. Bücher-Cenſor niederzulegen.

In dem Gericht zu Nancy iſt am 4ten dieſes ein Königl. Patent regiſtrirt worden, dem zufolge, der Befehl des Erzbiſchofs von Trier, wegen Abſchaffung verſchiedener Feyertage auch in dem Königl. Franzöſiſchen Gebiete eingeführt werden ſoll, das der geiſtlichen Gerichtsbarkeit dieſes Erzbiſchofs unterworfen iſt.

Die Fregatte, Terpſichore, iſt auf der Spaniſchen Küſte mit Maus und Mann vergangen.

Dublin, den 22 Januar.

Das Parlement, das bis den 26ſten dieſes prorogirt war, iſt aufs neue bis den 2ten März prorogirt worden.

Der Graf Harcourt hat öffentlich erkläret, daß er nicht den Auftrag habe, den Plan wegen Vereinigung des Königreichs Irland mit Großbritannien in Werk zu ſetzen, und ſeitdem ſehen die Irländer ihn noch einmal ſo gerne.

London, den 2 Februar.

Die Einrichtung mit den Anleyhen auf liegende Gründe in America wird die ſeyn, daß ein Haus in London, wenn, verſteht ſich, vorher ein glaubwürdiges Document von dem Werth eines Gutes und den darauf haftenden Schulden in Händen des Leyhers iſt, die Commiſſion über ſich nimmt, und die Zinſen jährlich ordentlich bezahlt. Dabey wird es aber zur Regel angenommen werden, daß man niemals mehr als die Hälfte von dem Werth eines Guts darein leyhet, weil ihr Werth von den Plantagen und Negern mit abhänget, und darin leicht ein groſſer Schade geſchehen kann.

Man ſagt, daß das Parlement vor dem Monath May nicht aufbrechen werde.

Den 29ſten überreichten die beyden Parlementshäuſer dem König ihre Glückwunſch-Adreſſen wegen der Geburt eines Prinzen, und ſie haben eine ſehr gnädige Antwort erhalten. Die Herzoge von Gloceſter und Cumberland ſollen auch dem Könige wegen der Geburt des Prinzen ungemein höflich zugeſchrieben haben.

Man hat geſagt, der portugieſiſche Ambaſſadeur mache Anſtalten London zu verlaſſen, und werde in wenigen Tagen nach Liſſabon abreiſen, itzo heißt es aber, er habe neulich wieder Depechen von ſeinem Hofe erhalten, und werde ſo bald noch nicht abreiſen.

Der Fürſt Czartorisky aus Pohlen, der ſich itzo in England aufhält, iſt ein groſſer Freund der Wiſſenſchaften, und ſtudiert ſehr fleißig. Er ſpricht ſehr gut Engliſch, und Franzöſiſch beſſer als viele Sprachmeiſter. Seine Gemahlin iſt auſſerordentlich ſchön, und vor den unglücklichen Unruhen in Pohlen hatte er jährlich 50000 Pfund Sterl. Einkünfte. Er iſt itzo 38 Jahr alt.

Vorigen Sonnabend ſind 2 neue Banquier Comtoirs, eines in Oxford- und das andre in Bond-Street, eröfnet worden.

Das Unterhaus hat geſtern beliebt, 421,554 Pf. Sterl. zu den gewöhnlichen Koſten der Marine, den halben Sold für die Officiers für 1773 mit eingeſchloſſen; 424,455 Pf. Sterl. zum Bau und Ausbeſſerung der Schiffe für 1773.

Geſtern gaben eine Menge Treſſen-Fabricanten eine Bittſchrift ein, darin ſie vorſtellten, daß ſie gar nichts zu thun hätten, und baten, die Geſetze wieder die Einfuhr fremder Treſſen möchten aufgehoben, und wer fremde Treſſen trägt mit Strafe belegt werden.

Eine Bittſchrift von ähnlichem Inhalt ward auch von den Seidenwebern eingereicht, und Mr. Mackworth, der dieſe Bittſchrift übergab, redete ſehr nachdrücklich zum Vortheil der ſterbenden Manufacturen. Herr Thownshend hatte ſehr vieles wieder dieſe Bittſchriften einzuwenden, wie ſich denn auch verſchiedenes mit Grunde einwenden läßt.

Die Spanier ſollen verſchiedene Zurüſtungen für Oſtindien machen. Auch ſollen viele Ingenieurs dahin geſchickt werden, die Veſtungswerke zu Manille zu unterſuchen, und neue anlegen.

Neulich warf ſich ein Frauenzimmer in S. James Park ins Waſſer. Man kam eben Zeit genug und zog ſie lebendig wieder heraus. Sie ſagte darauf dem, der ſie herausgezogen hatte, daß ſie kein Brod habe ihr Leben länger zu erhalten, und dahero den ſchrecklichen Entſchluß gefaßet, es auf einmal abzubrechen. Es iſt unglaublich, daß die Noth und das Armuth bey einer ſo reichen und ſo freygebigen Nation ſo groß ſeyn kann. Man hat nachgerechnet, daß im vorigen Jahre im ganzen Königreich über eine halbe Million Pfund Sterl. milde Gaben für das Armuth gegeben worden ſind.

Aus den Colonien hat man, daß das Zuckerrohr ſehr gut ſtehe, und allem Anſehen nach eine reiche Erndte zu hoffen ſey.

Copenhagen, den 6 Februar.

Der König hat den Regimentsquartiermeiſter Fleiſcher zum würklichen Juſtitzrath ernannt, und dem Münz-Director Knopf Juſtitzraths Rang ertheilet, und die hieſige Klaſſen-Lotterie wieder auf den alten Fuß nach Chriſtianshafen unter die Direction der allgemeinen Pflege-Anſtalt verlegt.

Wir haben hier einige Tage ſtarken Froſt gehabt, itzo iſt aber wieder Thauwetter, und man meint, daß die 4 Kriegsſchiffe künftige Woche auf die Rhede hinausgelegt werden.

Was bisher von einer Reiſe des Königs nach Norwegen im künftigen Frühjahr geſagt worden, iſt noch ſehr ungewiß. Fürs erſte wird der Hof im Frühjahr nach Friedrichsberg gehen.

Man ſagt hier, der geheimde Rath von Saldern werde nächſtens von Petersburg nach Kiel, und von da hieher kommen.

Stockholm, den 2 Februar.

Der König hat den Oberſten und Commandeur, Baron Hugo Hermann von Salza, zum Oberſten eines geworbenen Regiments in Finnland das der verſtorbene Generallieutenant von Widenberg hatte, und den Oberſten und Ritter, Didrich Blomkreutz, zum Oberſten des Savolaxiſchen Infanterieregiments beſtellt.

Mit dem zu Danzig verſtorbenen Commendanten, Generalmajor und Commandeur des Königl. Großkreutz-Schwerdtordens, Baron Jacob von Lagert, iſt ſein im ſchwediſchen Ritterhauſe unter No. 1913. eingeführtes Geſchlecht ausgeſtorben.

Zu Linköping iſt den 20ſten v. M. Sturm und Donner und Blitz geweſen. Der Sturm in der Neujahrs-Nacht, der zu Wennersburg viel Schaden gethan, hat auch zu Linköping nicht weniger gethan; das Waſſer iſt über 2 Ellen höher als gewöhnlich aufgetrieben worden, und iſt ſo außerordentlich in Bewegung geweſen, daß es tiefe Löcher in die Erde gemacht und aus den Häuſern, was los und feſt geweſen iſt, mit ſich fortgeführet hat. Man rechnet den Schaden auf 10000 Thaler K. M.

Ein junger Bauer aus Kumbla hat eine Maſchine erfunden, große und kleine Steine auf eine ſehr bequeme Art von einem Ort nach einem andern zu bringen. Die Maſchine iſt äußerſt einfach und er bringt dem damit Steine von 12 bis 16 Ellen im Cubo aus der Erde und fort, und dazu braucht er nicht mehr als 2 oder 3 Mann und die Maſchine.

Regensburg, den 4 Februar.

Man war bisher immer auf das Schickſahl der Reichs-Feſtung Philippsburg, und was hier deswegen vorkommen würde, aufmerkſam. Durch die Zeitungen haben wir hier erfahren müſſen, daß die dortigen zur Beſatzung gelegene Truppen des Fränkiſchen Creiſes am 1ſten November voriges Jahrs dieſe Veſtung verlaſſen hatten, und ſonſten war hier alles ſtille davon. Nunmehr aber fängt man an, davon zu ſprechen, daß der Herzogl. Bayeriſche Geſandte, Freyherr von Schneid, als dermalen ſubſtituirter Vertreter des Bambergiſchen Voti, gegen einige Geſandſchaften die Nachricht von dieſem Ausmarſch beſtättiget, u. zu erkennen gegeben habe, daß Kaiſerliche Majeſtät dieſe Feſtung durch ihre Truppen allein beſetzen laſſen wollten. Uebrigens werden die Entſchädigungs-Forderungen des Fränkiſchen Creiſes wegen Philippsburg nächſtens wiederum in Anregung gebracht werden, und allem Vermuthen nach werden die ausſchreibenden Herren Fürſten des Fränkiſchen Creiſes gemeinſchaftlich wieder etwas ſchriftlich zu dem Ende hieher gelangen laſſen, weil der Anſpachiſche Herr Geſandte mit ſeiner Aeußerung, ſo wie es anfänglich angewieſen war, noch nicht hervorgegangen iſt.

In den Churbayeriſchen Landen iſt die Verminderung und Verlegung der Feyertage nach Maaßgabe eines päbſtlichen Breve vom 16ten May 1772 mit dem Anfange dieſes Jahrs in Werk geſetzt. In dem Bißthume Regensburg iſt dergleichen Verordnung wegen der Feyertage noch nicht ergangen, und faſt zu vermuthen, daß man erſt noch abwarten wolle, was für Abreden wegen Haltung der Rathsverſammlungen in Anſehung ſolcher Feyertage auf dem Reichs-Tage werden getroffen werden.

Amſterdam, den 3 Februar.

Geſtern ſind die Herren Gualterus Petrus Boudaan, Pieter Clifford und Pieter Cornelis Haſſelaar zu Bürgermeiſtern dieſer Stadt erwählet worden.

Haag, den 6 Februar.

Die General-Staaten haben den Herrn Bernard Kallon zum Conſul der Republik Holland in den Plätzen Sevilla, St. Lucar de Barameda und Ayamonte ernannt.

Niederrhein, den 5 Februar.

Der Herr von Beniofsky geht mit ſeinem neugeworbenen Regiment, das aus 300 Mann theils Infanterie und theils Cavallerie beſtehn ſoll, nach Pondichery, ſagt man, und nach ſeiner Ankunft, ſoll er dies Regiment noch mit 500 Sipayes vermehren, u. das weitere ausführen. Er hat jährlich 12000 Livres Gehalt, und dies Gehalt iſt ihm auf 3 Jahre voraus bezahlet worden.

Cöln, den 5 Februar.

Den 31ſten vorigen Monaths kam unter der Predigt in dem Benedictiner-Jungfernkloſter, auf der eine Meile von Bonn, im Rhein, liegenden Inſel, Nonnenwärder, Feuer aus, dadurch, weil man wegen der beſchwerlichen Ueberfahrt nicht geſchwind Hülfe leiſten konnte, die Kirche, das Kloſter, und alles bis auf das Herrengebäude in die Aſche gelegt worden.

Braunſchweig, den 5 Januar.

Am 2ten Januar ſtarb hier an einem Steckfluſſe Joachim Dieterich Lichtenſtein, Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath, und erſter Bürgermeiſter in Helmſtädt.

Nieder-Elbe, den 8 Februar.

Wie verlautet, ſo haben verſchiedene große Handelshäuſer in Berlin eine Summe von 800000 Thaler zuſammen geſchoſſen, und ſelbige ihren Freunden in Amſterdam übermacht, um den Credit derſelben zu unterſtützen.

Den 17ten Januar iſt die Gemahlin des mitregierenden Grafen, Friedrich Ludwigs von Löwenſtein-Wertheim, Sophia Chriſtina Louiſa, gebohrne Gräfin von Solms, zu Wertheim geſtorben, in einem Alter von 60 Jahren.

Berlin. Der König hat den Magiſter Philoſophiæ und bisherigen Lehrer zu Kloſterbergen, Herrn Rudolph Wilhelm Zobel, zum Profeſſore Philoſophiæ et Eloquentiæ ordinario, bey der Univerſität zu Frankfurt an der Oder beſtellet.

Gelehrte Sachen.

Preuves et défenſe des Droits du Roi ſur le Port et Péage de la Viſtule, à Berlin, imprimé chez G. I. Decker, Imprimeur du Roi, 1773.

Dieſe Schrift iſt wieder die Reflexions ſur la Propriété du Port de Danzig, die der Magiſtrat von Danzig bekannt gemacht haben ſoll, oder vielmehr gegen die von Danzig geführten Klagen über Eingriffe in ihre Rechte, gerichtet, und beweiſt, daß der neue und thige Hafen der Weichſel auf eigenthümlichen Grund und Boden des Kloſters Oliva und unter der Territorial Hoheit des Souverain von Pommerellen liege und daß Danzig niemals ein Recht daran gehabt habe, wohl aber den Genuß, Kraft eines auf eine zweydeutige Art erhaltenen Contracts mit dem Kloſter Oliva.

Die Rechte aber des Königs von Preuſſen auf Pommerellen ꝛc. ſ. in einer andern Schrift Expoſé des Droits de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, ſur le Duché de Pomerellie, et ſur pluſieurs autres diſtricts du Royaume de Pologne.

Im Eingang der Preuves et défenſe wird geſagt, daß der König ſich die Stadt Danzig, als die von den alten Herzögen von Pommern gegründet ſey, und ein Hauptſtück von Pommerellen ausgemacht habe, ſelbſt hätte anmaßen können, daß er es aber nicht gethan aus einer Mäßigung und mittelſt Verabredungen mit den beyden Kayſerl. Höfen, und zum Beſchluß heißt es: „Es iſt kein Bewegungsgrund vorhanden der den König dahin vermöchte, Seine Rechte und Sein Intereſſe dem Wohlſeyn der Stadt Danzig aufzuopfern; unterdeſſen kann man nicht behaupten, daß die Erhaltung und Exiſtenz dieſer Stadt und ihrer Handlung an dem Beſitz des gegenwärtigen Havens und der Abgaben, die davon abhangen, könne und müſſe gebunden ſeyn. Der Magiſtrat wird einige Revenüen weniger haben, er wird aber auch wenigere Koſten auf die Conſervation und Unterhaltung des Havens verwenden dürfen. Die Handlung der Stadt und der fremden Nationen wird durch dieſe Aenderung nicht leiden, wenn nur der Magiſtrat einem Arrangement Gehör geben will, welches ihm der König durch einen ausdrücklich in dieſer Abſicht nach Danzig geſchickten Commiſſaire hat anbieten laſſen, und wenn dieſer Magiſtrat nur nicht auf die doppelte Einnahme des Zolles, wie er bisher gethan hat, beſtehet. In dieſem Falle würden ſich die fremden Nationen wegen des Nachtheils, den ihre Handlung leiden könnte, einzig und allein an beſagten Magiſtrat zu halten haben. Sonſt ſind Se. Majeſtät aus Neigung und des eigenen Intereſſe wegen willig, die Handlung der Stadt Danzig und der fremden Nationen nach dieſem Orte zu begünſtigen, und ſie, wo möglich, noch blühender zu machen.

Sonſt iſt dieſe Schrift 4 und einen halben Bogen ſtark in groß 4., und mit einer Charte verſehen, darauf der Ausfluß der Weichſel, das Danziger Gebiet und ein Stück von Pommerellen zu ſehen ſind.

Mein Schneider.

Ein Mann, der ſich durch manche neue Tracht
In unſrer Stadt beliebt gemacht,
Und mancher Schöne Augen weidet
Wenn er die Stutzer modiſch kleidet,
Mein Schneider, der beliebte Mann,
Hatt' ein beſchmutztes Kleid vom alten Schnitte an.
Vorwitzig hub ich an zu fragen,
"Wie kommt es, Meiſter, da er macht,
Daß andre feine Kleider tragen,
Daß er noch nicht an ſich gedacht."
Ich mache, ſprach er, andern Kleider,
Und bin für jedermann, nur für mich ſelbſt nicht,
Schneider.
Und ſagen Sie, Sie ſind doch auch gelehrt,
Sind Manche nicht von Ihrer Art,
Von denen man als Weiſen ſpricht,
Und die es andern ſind, ſich aber ſelber nicht?

* * *

Der Schalk! ich will ihn nicht mehr fragen;
Er möchte mir noch mehr von unſern Weiſen ſagen,
Von Prieſtern und Leviten ſagen.

No. 26.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 13ten Februar.

Warſchau, den 2 Februar.

Man weiß daß der König v. Pohlen an den König v. Frankreich in Beziehung auf die pohlniſchen Begebenheiten vor einiger Zeit geſchrieben habe, und nun ſoll ein ſehr geneigtes Antwortſchreiben darauf eingegangen ſeyn, von deſſen Inhalt aber nichts bekannt geworden.

Der Kronſchatzmeiſter, Graf Weſſel, ſcheint den dringenden Vorſtellungen in Betref ſeiner Anweſenheit bey dem Senatus Conſilio, nachzugeben. Er hat ſich lange mit dem Krongroßkanzler unterredet, und hierauf am verwichenen Sonnabend eine Privataudienz bey dem Könige gehabt; man ſucht auch eine beſondere Einrichtung in Anſehung ſeiner rückſtändigen Beſoldung zu treffen, um dieſe ſo bald wie möglich an ihn abzutragen.

Nunmehro iſt es ſicher und gewiß, daß die in Rußland ſich befindende pohlniſ. Staatsgefangene ihre Freyheit haben. Nicht allein durch einen von Petersburg gekommenen Courier hat man die Verſicherung, ſondern die Gefangenen ſelbſt haben es auch anhero gemeldet, und iſt hier darüber große Freude. Sie werden auch nunmehro wohl nicht lange mehr ausbleiben, da ſie ſchon unterweges ſeyn ſollen.

Bey dem rußiſchen Miniſter hatten die ausländiſchen Geſandten geſtern Conferenz, und übergaben hierauf noch denſelbigen Abend dem hieſigen Miniſterio in Nahmen ihrer Höfe ein Memoire welches die Anrathung der Beförderung des Reichstags enthält und wie nöthig es ſey, daß ſolcher den 18. April angefangen und den 8. Juny geendigt ſeyn möchte. Dieſe Neuigkeit hat abermals viele Aufmerkſamkeit erwecket.

Noch ſind zu dem bevorſtehenden Senatus Conſilium wenige auswärtige Senatores angekommen. Dem Weywoden, Fürſt Czartorisky, iſt Kayſerlicher Königlicher Seits angezeigt worden, daß er ſich zum Senatus Conſilium nicht einfinden, und künftig des Titels eines Weywoden von Rußland enthalten ſoll. Dies letzte iſt ihm ſchon einmal, und zwar bald nachdem der Oeſterreichiſche Antheil in Pohlen in Beſitz genommen war, angezeigt worden.

Wie man aus Petersburg vernimmt, ſo roulliren dort viele Schriften über die Pohlniſchen Angelegenheiten, davon einige ſehr frey und ohne alle Schonung der Perſonen, von denen die Rede iſt, geſchrieben ſeyn ſollen. Die meiſten dieſer Schriften urgiren, daß, wenn auch alle Anſprüche an Pohlen ſo grade zu eingeräumt würden, doch die Preſcription für die Republik rede und gehört werden müſſe, weil ſonſt kein Reich in Europa wegen ſeinen itzigen Beſitzungen ruhig ſeyn könnte. Sonſt melden die Briefe aus Petersburg noch, daß der Geheimerath von Saldern ſehr viel in den Pohlniſchen Angelegenheiten gebraucht werde, und allemal bey den Conferenzen gegenwärtig ſey, die zwiſchen dem Kayſerl. Königl. dem Königl. Preußiſchen Miniſtern und dem Grafen Panin ſehr fleißig gehalten werden.

Stockholm, den 2 Februar.

Der König hat die von den Reichsſtänden, in Anſehung der feſtgeſetzten Premien auf die Ausfuhr Schwediſcher Manufacturen, im Jahr 1766 gemachten Veränderungen wieder aufgehoben.

Der hier befindliche Tripolitaniſche Geſandte hat einen merkwürdigen Brief an die Königl. Academie der Wiſſenſchaften geſchrieben, der auch in der Verſammlung am 27ſten v. M. abgeleſen worden iſt. Der Geſandte ſagt in dem Briefe, daß unter den vielen Einrichtungen in Europa eine ganz beſonders ſeine Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen habe, die Einrichtung nämlich, da ſich verſchiedene gelehrte Männer in eine Geſellſchaft zuſammenthun, um alles zu unterſuchen, was nicht allein zur Verbeſſerung der Cultur des Landes beytragen kann, ſondern auch zu wiſſen, was in der Naturgeſchichte überhaupt merk- und wiſſenswürdig iſt, und in dieſer Abſicht weit entlegene Länder beſuchen, um ihre Reichthümer in ihren eignen Boden zu verpflanzen, oder ſie doch wenigſtens kennen zu lernen. Nach dieſer Einleitung fährt er ſo fort:

„Ob ich gleich aus einem Lande herſtamme, und den größten Theil meines Lebens an ſolchen Orten zugebracht habe, wo dergleichen Einrichtungen nicht gebräuchlich ſind; ſo habe ich doch einen Freund, der ſich ſehr viele Jahre mit mir an einem Orte aufgehalten hat, von gewiſſen Perſonen reden hören, welche dieſe Königl. Academie der Wiſſenſchaften nach verſchiedenen Landen zur Beobachtung deſſen, was die Natur dorten vorzügliches hergiebt, ausgeſchickt hat. Ich habe gehört, was ein Haſſelquiſt vom Egyptenlande geſchrieben hat, welches Land in der Nachbarſchaft meiner Geburtsſtadt Tripoli liegt.

Es kann ſich zwar das Königreich Tripoli nicht ſo fruchtbarer Gewächſe rühmen, als diejenigen ſind, welche ihren Seegen von der Ueberſtrömung des Nil-Fluſſes erhalten; doch iſt darin kein Mangel an Blumen und Kräuterreichen Feldern, deren Ueberfluß vermuthlich durch die Flüſſe, ſo wie der Schatten von dem Gebel, oder dem Atlas, und der reichliche Regen in den Winter-Monaten, ſchon allein durch ihre Mannigfaltigkeit, einen Naturkundigen geraume Zeit beſchäftigen würden.

Aus Dankbarkeit für das Brod und Salz das ich hier im Lande genieſſe; aus Antrieb etwas zum Endzwecke der Königl. Academie der Wiſſenſchaften beyzutragen, und aus Ehrgeiz, daß die Vorzüge meines Vaterlandes, der gute Name und die Gaſtfreyheit meiner Landesleute mehr bekannt, und der Vorhang der Vorurtheile, welche über die Welt hängt, hinweggezogen werde, nehme ich mir die Freyheit, vorzuſchlagen, einen Mann, der in der Natural-Hiſtorie und Arzeney-Kunde wohl erfahren ſey, nach Tripoli zu ſchicken, um dort Beobachtungen zu machen. Er könnte mit mir die Reiſe ohne Koſten dahin thun; ſein dortiger Unterhalt ſolte ihm nicht zur Laſt fallen, denn ich biete ihm meinen Tiſch an, obwol er ihn mit mehr Annehmlichkeit bey den dortigen Chriſten haben kan, die ſich ein Vergnügen u. Pflicht daraus machen, einem Europäer zu dienen. Ich würde ihm die Bekanntſchaft der Höchſten und Vornehmſten verſchaffen. Sicherheit ſolte ihn auf allen ſeinen Reiſen begleiten, vom Lande Tunis bis in Egypten, und ferner ins Innere des Landes gegen Garian, Ben Olid und bis ins Königreich Faſan, wo das Land der Neger angeht, welches unter dem Tribut meines Regenten ſtehet. Ich will dafür einſtehen, daß alle und jede ihn gleichſam auf den Händen tragen, und er als ein Kind des Landes angeſehen werden ſoll. Allein er muß Genie zur Sprache haben, und ſeine Zunge an das Arabiſche gewöhnen, damit er in Geſellſchaften ſeinen Endzweck ſo viel beſſer erreichen könne, Erläuterungen und rechte Begriffe von allem, was er beobachten will, zu erhalten. Eben die Vortheile will ich ihm im Tuneſiſchen Reiche verſchaffen, ſofern er nachher eine Reiſe dahin anzuſtellen geſonnen ſeyn möchte.

Ich hoffe daß die Königl. Academie der Wiſſenſchaften dieſen meinen Vorſchlag genehmigen werde, wenn ſie findet, daß er zum Vortheile der Nachkommen gereichen könne; widrigenfals aber dieſes, als aus guter Meynung hergefloſſen, anſehe.

Seidy Haggi Abdrahman Aga.

Fortſetzung von London, den 2 Feb.

Es iſt hier neulich Toback aus einer neuen in Weſt-Florida angelegten Tobacks-Colonie angekommen, und er ſoll eben ſo gut ſeyn als der der in Virginien gebauet wird.

Von Gibraltar hat man, daß die dortige Garniſon zwar wieder aus der Barbarey mit Proviant verſehen werden ſoll, daß aber der Kayſer dafür ein Geſchenk von 20 Canonen, und eine Quantität Pulver und Bley haben will.

Es iſt hier ſehr viel Gerede vom Krieg der kommen ſoll; gewiß iſt, daß ſich im März eine Escadre von 23 Kriegsſchiffen und Fregatten zu Spithead verſammlen ſoll. Nach den ſeitwärts zwiſchen England und Franreich liegenden Inſeln Guernſey und Jerſey ſollen, ſagt man, 60 Canonen und viel andre Kriegsgeräthe gebracht werden; Spanien rüſtet ſich zu Waſſer und zu Lande; der Hof von Portugal hat Befehl nach Oſt- und Weſtindien geſchickt, daß die Schiffe, die jährlich mit Reichthümern aus dieſen Welt Theilen nach Europa zu kommen pflegen, dies Jahr nicht nach Europa kommen, ſondern in Indien bleiben ſollen; Paoli wird bald an der Spitze einer Armee ſtehen, wenigſtens ſollen ihm von einem gewiſſen Hofe annehmliche Bedingungen vorgeſchlagen, und er im Begriff ſeyn England zu verlaſſen u. ſ. w.

In den Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie iſt noch nichts weiter entſchieden. Nächſtens wird eine Fregatte mit neuen Verhaltungsbefehlen an den Admiral Harland in Oſtindien abgehen.

Mannheim, den 3 Februar.

Geſtern, als am Feſte Mariä Reinigung, hat der Churfürſt, als oberſter Ordensmeiſter des hohen Churpfälziſ. Ritterordens St. Huberti, folgende Fürſten mit den gewöhnl. Feyerlichkeiten zu Ordens Rittern aufgenommen, den Hrn. Landgrafen Friedr. von Heſſen-Darmſtadt, den Fürſten Chriſt. Ludw. zu Iſenburg-Büdingen, den Fürſten Ludw. von Waldeck, den Fürſten Ant. von Radzivil, den Fürſten M. von Sapiha, den Fürſten G. Lubomirski, den Hrn. Erbprinzen von Salm Kyrburg, den Fürſten M. Hercolani, den Fürſten Dominicus von Radzivil, und den Fürſten Xavier von Sapiha.

Brüſſel, den 3 Februar.

Briefe aus Wien melden, daß die Kayſerin Königin dem Generallieutenant Bülow das General-Comando der Truppen in den Niederlanden aufgetragen, und den General Apaſoja ernannt habe, den General Haddick in dem Gouvernement von Bude zu folgen.

Gelehrte Sachen.

a) **Hamburg** 1773. Gedruckt und zu bekommen bey Dieterich Anton Harmſen, iſt: „Rettung der „Unſchuld des Herrn Hauptpaſtor Goeze zu St. Catharinen in Hamburg: gegen boshafte gedruckte, geſchriebene und mündlich ausgeſprengte Lügen und „Verläumdungen.

b) „Gerichtliche Akten betreffend eine Recenſion „der Goeziſchen Betrachtungen über das Leben Jeſu „auf Erden in No. LVIII. der Frankfurther gelehrten Anzeigen von 1772. zur Rechtfertigung des Hrn. „Paſtors, des Recenſenten und des Verlegers. Gedruckt auf Koſten des Letztern zu Frankfurth am Mayn, „und in hieſiger Gegend zu haben bey Herrn Bohn „in Hamburg."

Wir zeigen deswegen bloß beyden kleinen Schriften zugleich an, weil ſie eigentlich beyde über einerley Vorwurf handeln. Zwey Claſſen von Leſern werden ſolche gewiß leſen. Erſtlich diejenigen, welche gerne aus bloſſer Neugierde alles leſen, was nur von ferne einer Streitſchrift ähnlich iſt, und zweytens diejenigen, welche gerne urtheilen, oder nicht voreilig, ſondern alsdann erſt für ſich im Stillen urtheilen mögen, wenn ſie durch Rede und Gegenrede dazu in den Stand geſetzet worden. Die erſte der angezeigten Schriften beweiſet durch beygebrachte Atteſtata von dem Hochedlen Magiſtrate und dem Hochehrw. Miniſterio der Kayſerlichen freyen Reichsſtadt Frankfurth, daß der im 1ſten Stück der allgemeinen Deutſchen Bibliothek befindliche Satz: „Ob habe der Herr Hauptpaſtor „Goeze den daſigen Hochedlen Magiſtrat directe oder „indirecte gebeten, gegen den Verleger der daſigen „gelehrten Anzeigen, wegen einer ihm mißfälligen „Recenſion ſeiner täglichen Betrachtung über das Leben „Jeſu, mit Strafe zu verfahren;„ falſch ſey. —— Dieſe Behauptung wird auch in dem gerichtlichen Akten allerdings bekräftigt. Es erhellet aber auch zugleich aus denſelben, daß die Beſchuldigungen in den **Freywilligen Beyträgen** vom Nov. v. J. 51ſtes Stück woſelbſt es heißt: „Da ich nun vor dem allwiſſenden Gott verſichern kann, daß mir von allem „dem, was in Frankfurth vorgefallen, nicht das geringſte bekannt geworden, da ich nie eine von den „dortigen gelehrten Anzeigen geſehen habe, ja wenn „ich es nicht aus dieſer Stelle geſehen hätte, bis dieſe „Stunde noch nicht wüſte, daß dergleichen exiſtirten; „ſo gehet die Unverſchämtheit des Briefſtellers ſo weit, „als ſie gehen kann, und er ſowohl als derjenige, der „dieſe Nachricht in dieſes Journal geſetzet hat, beweiſen dadurch, daß ſie zu denen gehören, die da „lieb haben und thun die Lügen," und die Worte des Retters der Unſchuld des Herrn Hauptpaſtors Goeze auf der 4ten Seite, wo es heißt: „und ich „ſetze hinzu, hier zeiget ſich der Lügengeiſt in ſeiner „äuſſerſten Unverſchämtheit und in ſeiner völligen „Größe;„ würklich zu hart und faſt gar zu voreilig hingeſchrieben ſind. Denn bis den 25ten Novemb. konnte der Verleger der Frankfurther Anzeigen, Herr Hofrath Deinet, und jedermann, der in Frankfurth von dem Vorfall gehöret hatte, nicht anders wiſſen, als was dem Verleger aus dem Auszuge des Protocolls (ſub Num. II. in den gedruckten gerichtlichen Akten) angedeutet war: „In Gefolg eines auf das „Schreiben des Herrn Paſtor Goeze zu Hamburg „ergangenen verehrlichen Raths-Concluſi u. ſ. w. Denn, wir können dem Verleger unmöglich in Verdacht haben, daß er es wagen ſollte, dem Publikum verfälſchte Auszüge aus= oder Beylagen zu den Akten, vorzuzeigen.

Wer übrigens noch neue Beweiſe zu der Wahrheit nöthig hat, daß bey Streitigkeiten auch unter den Rechtſchaffenſten (die Verfaſſer dieſer Zeitung können ſich nicht enthalten, das Wort **Rechtſchaffen** noch immer in einer ſehr edlen Bedeutung zu nehmen, ſo ſehr es auch einige Schriftſteller in übeln Ruf zu bringen bemüht ſind.) Leuten, die Ichheit ſich rege, der kan in beyden angezeigten Schriften welche finden.

Idylle.

Thyrſis.

Haſt du meine Chloe nicht geſehen? ——
Seit der Morgenthau das Feld benetzt,
Such ich ſie vergebens ſchon bis jetzt ——
Haſt du meine Chloe nicht geſehen?
Sage, ſage doch geſchwind,
Haſt du ſie geſehen, Kind?

Der Hirten = Knabe.

Hier ſiehſt du noch ihre Heerden weiden,
Nur vor einem Augenblicke ſprach
Ich ſie hier noch; hinter jene Weiden
Gieng ſie, und ihr kleines Schäfchen folgt' ihr nach.

Thyrſis.

Nur ihr Lämmchen? Niemand ſonſten? Sprich!

Der Knabe.

Doch! ein Schäfer, glaub ich, ſchlich
Ihr ſich nach.

Thyrſis.

Ihr Götter! ach, das war Alkanor!

Der Knabe.

Ja, der war es, du haſt ihn genannt.
Aber du verfärbſt dich, Thyrſis? Stehſt
Wie erſtanden aus dem Grabe,
Nun, was fehlt dir?

Thyrſis.

O beglückter Knabe,
Der du noch nicht weißt, was Liebe iſt.

Avertiſſement.

Diejenigen Herren Einſetzer, welche in der privilegirten **Hoch=Reichsgräfl. Wied, Neuwiedſchen Zahlen=Lotterie** Erſte Ziehung ihre Gewinne noch nicht abgeholet haben, belieben ſolches mit dem fordersamſten zu bewerkſtelligen, weil ſothane Gewinne mit der gröſten promptitude jedesmal bezahlt werden. Hamburg, den 12ten Februar 1773.

Stuhlmann
Kammer=Rath des Reichs=Grafen zu Wied, und Privilegiat der Reichs Gräflich Wied, Neuwiedſchen Zahlen=Lotterie.

Geld= und Wechſel=Cours in Hamburg

Den 12ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16	St. p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito —	33 1/8	——	
Paris	25 7/8	ß Bco p.Cr.	2 Uſoos.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß geld		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 1/8	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 achtel		2 M.dato
Coppenhagen Cour. ——			
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue, pari			ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt.gr.Cr. 27 3/8			pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fried'or. fürw. 44 5/8			
Neue 2/3 St. für voll 33 1/4			

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3 1/4 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	10 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	6 1/2 [illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5 a 6 ß.
— a 7 Löthig	——	27 mk	5 a 6 ß.
2 à 13 Löthig	——	27 mk	7 a 8 ß.
Fein Silber	—— ——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten		——	——

No. 27.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Dienſtags, den 16ten Februar.

„**Umſtändlicher Bericht** von dem was in Smirna die Nacht vom 10ten auf dem 11ten October bey der Vertreibung des Muſelim der Stadt vorgefallen iſt."

Des Morgens c. gegen 3 Uhr war das ganze Quartier der Türken in Allarm; man hörte ſehr ſtark aus dem kleinen Gewehr ſchieſſen, ſchreien ꝛc. doch durfte ſich, weil es Nacht war, niemand aus dem Hauſe wagen. Man erfuhr alſo nicht was im Gange ſey. Zwar beym Anbruch des Tags, als das Schieſſen noch immer fortdauerte, und man einen dicken Rauch aus dem Quartier aufſteigen ſah, glaubte man, daß ein Aufruhr entſtanden ſey, der ſich mit Mordbrennen ſchon angefangen habe, und mit einem allgemeinen Blutbad endigen werde. Der Engliſche Conſul und ſeine Nation ließen ſich an Bord der beyden Engliſchen Kriegsſchiffe bringen die im Hafen lagen, und nahmen den Holländiſchen Conſul und die Seinigen mit, und jedermann ſuchte ſich durch die Flucht zu retten. Indeß hörte das Schieſſen auf einmal auf, und die Conſuls ſchickten nach dem Zoll, zu fragen, was ſey. Als ihre Leute hier ankamen fanden ſie den Zoll geſchloſſen, und alle Zollbediente hatten die Flucht genommen. Sie giengen alſo nach dem Türkiſchen Zoll, und erfuhren endlich, "daß **Jyvas Aga** mit c. 1500 Mann gewafneter Truppen des Moſſa in die Stadt gekommen ſey, den Muſelim **Cara Oſman Oglou** zu überfallen. Cara Osman Oglou hatte, weil es Ramazan war, nur c. 250 Mann bey ſich, und mit dieſen vertheidigte er ſich in ſeinem Hauſe wie ein Mann, und **Jyvas Aga** konnte nicht Herr werden. Die Thüre des Hauſes ließ Oglou offen ſtehen, aber keiner hatte Herz genug ſich hinein zu wagen. **Oglou** war, nach der Gewohnheit im Ramazan, die Nacht nicht zu Hauſe, doch brachte ihm jemand Nachricht daß **Jyvas** auf dem Marſch ſey, zeitig genug, daß er noch zu rechter Zeit zu Hauſe kommen konnte.

So bald die Conſuls dieſe Nachricht eingezogen hatten, ſchickten ſie Deputirte an den Richter und ließen gegen Ueberfall und Mordbrennerey proteſtiren. Die Türken wiſſen nicht viel von proteſtiren, indeß machte doch der Richter dem **Jyvas** Vorſtellungen, und das Feuer ward gelöſcht, und **Jyvas** erklärte, daß er vom Hofe Befehl habe, den Muſelim den Kopf abzuſchlagen und nach Conſtantinopel zu ſchicken. Man glaubte ihm aber nicht, weil es nicht zu vermuthen wäre, daß der Hof ſolch eine Unruhe und

Unordnung in Smirna ſollte veranlaſſen wollen, da andre Aga's waren Oglou's Kopf abſchlagen zu laſſen. Der Lärm dauerte bis abends gegen 5 Uhr, da die Janitſchaaren dem **Cara Oſman Oglou** den Vorſchlag thaten "daß er die Stadt gutwillig verlaſſen möchte, weil er ſich doch gegen die überlegene Macht des **Jrvan Aga** nicht würde halten können. Er könne ja wieder herein kommen, wenn er Beyſtand von auſſen erhalten hätte ꝛc. Sie wollten ihm übrigens dafür ſtehen, daß ihm, wenn er aus der Stadt gienge, kein Leid geſchehen ſollte." Oglou nahm den Vorſchlag an, und erklärte beym Abzug daß er die Stadt verlaſſe, erſtlich um kein Rebell gegen den Befehl der Pforte zu ſeyn, zweytens der Stadt längere Unruhe zu erſparen, und drittens ſeine Freunde die Franken nicht ruinirt zu ſehn. Er zog um 5 Uhr aus, und die Janitſchaaren begleiteten ihn bis auſſer der Stadt. Er nahm darauf ſeinen Weg nach Magneſia, und traf hier ſeinen Bruder, der ihm mit 15000 M. zu Hülfe kommen wollte, und ſeitdem iſt ſeine Parthey gegen 20000 Mann angewachſen, die alle wüthen, den Oglou zu rächen.

Seit dem 1ſten ſind hier weder Caravanen noch Lebensmittel von auſſen herein gekommen und man fürchtet Hungersnoth. Dazu laufen die Türken mit geladenem Gewehr.

Heute, den 19ten October, kommt ein Tatter mit Befehl von Conſtantinopel, daß **Cara Oſman Oglou**, bis zu Ende des Waffenſtillſtandes, wieder Galla, und Protector der Stadt und des Caſtels von Smirna ſeyn ſoll.

Alicante, den 1 Januar.

Die fremden Kaufleute in Spanien hatten nach einer Königl. Declaration vom Sept. v. J. daß die Ausfuhr der Seide werde freygegeben werden. Sie iſt aber verboten worden, weil die diesjährige Erndte und die vom vorigen Jahre nur mäſſig geweſen, u. davon nicht mehr übrig ſey als die inländiſchen Fabriquen nöthig hätten.

Madrid, den 12 Januar.

Der Marcheſe von Dole Aguas Graf von Ribatera iſt zum Grand von Spanien von der zweyten Claſſe ernannt worden, unter dem Nahmen eines Grafen von Placencia.

Der Infant Don Gabriel hat den Salluſtius ins Spaniſche überſetzt.

Rom, den 23 Januar.

Die Jeſuiten, die bisher von den Zollabgaben ꝛc. frey zu ſeyn glaubten, ſind angewieſen worden, alle Cameralgefälle zu bezahlen.

Der Marcheſe Antici hat dieſer Tagen dem Pabſt ein Schreiben von dem Könige von Pohlen übergeben.

Die aus den beyden Sicilien vertriebenen Jeſuiten im Kirchenſtaat haben ſich über den Sinn der letzten Verordnung des Königs beyder Sicilien, ſie betreffend, Erläuterung ausgebeten, und zur Antwort erhalten, daß es ihnen erlaubt ſey an allen andern Orten zu bleiben, Rieti, Terracina und Peſt ausgenommen.

Neapel, den 19 Januar.

Der Veſuv raucht ſeit einiger Zeit ein wenig, und und man fürchtet groß Feuerſpeyen.

Man hatte in Sicilien die Nachricht ausgebreitet, daß in Terranova eine anſteckende Seuche ſey. Der Geſundheitsrath zu Palermo hat deswegen Unterſuchung angeſtellt, und, als ſie keine Spur von einer anſteckenden Krankheit und nur 10 Kranke an Fiebern in Terranova gefunden, haben die auswärtigen Conſuls in Palermo davon unterrichtet.

Seit einiger Zeit haben ſich verſchiedene Perſohnen vom Pöbel und vom Adel beykommen laſſen, aus und bey den Königl. Schlöſſern den ſchuldigen Reſpect aus den Augen zu ſetzen, und ſich ungebührlich in Worten und Werken aufzuführen, und es iſt deswegen eine geſchärfte Königl. Verordnung herausgekommen.

Bologna, den 26 Januar

Nach Briefen von Mantua ſind die dortigen Benedictiner Mönche auf 40 herab und ihnen 6000 Scudi jährlich ausgeſetzt, das übrige Einkommen des Ordens aber an die Königl. Kammer gezogen worden.

Dieſer Tagen iſt hier ein vornehmer Fremder incognito angekommen. Man ſagt, er ſey der Herzog von Parma.

Florenz, den 29 Januar.

Dieſer Tagen ſind hier der Fürſt Galitzin und 6 andre Rußiſche Herren angekommen.

Der Großherzog hat dem Engländer Georg Blew ein vortheilhaftes Privilegium ertheilt, in Piſa eine Baumwollen- und Leinewand-Manufactur und Färberey anzulegen.

Der Capellmeiſter Franceſco Bianchi hat wieder eine neue Oper Il Grand Cid componirt, und jedermann bewundert dieſe Muſik. Bianchi iſt aus Cremona und ein Schüler des berühmten Jomella zu Neapel.

Livorno, den 27 Januar.

Den 22ſten kam hier beym rußiſchen Agenten Rutherford ein Courier von Petersburg an. Hr. Rutherford ſchickte die Depeſchen ſo gleich an den Admiral Spiritow, der ſich noch in ſeinem Landhauſe vor der Stadt aufhält.

Seit dem iſt hier Capitain Brown mit verſchiedenen vornehmen rußiſchen Officiers an Bord in 21 Tagen von Paros angekommen. Von den Neuigkeiten die er mitbringt iſt folgendes bis itzo bekannt worden. Bey ſeiner Abreiſe lagen zu Paros nur 2 Kriegs Schiffe, der Reſt von der Flotte kreuzte bey den Dardanellen, wo ſie auch von Zeit zu Zeit einige kleine Priſen mit Lebensmitteln für Conſtantinopel wegnehmen und zu Paros aufbringen; das Kriegs-Schiff der St. Georg war ſchon vor Capit. Brown von Paros auf hier abgegangen, es iſt hier auch ſchon angekommen. Man will für gewiß behaupten, der Graf von Orlow befinde ſich am Bord deſſelben obwohl Capitain Brown das Gegentheil ſagt.

Die 2 Kriegs-Schiffe welche gegenwärtig in unſerm Hafen liegen, werden mit dem erſten guten Wind nach Paros abgehen, und mit ihnen wird auch der obengedachte Courier von Petersburg ſpediret werden.

Der Kammerdiener des Admirals Spiritow iſt heimlich fortgegangen und hat ſeinem Herrn für 1000 Ducaten an Geld und Koſtbarkeiten mitgenommen.

Heute iſt hier Feſt wegen dem Erdbeben von 1742.

Trieſt, den 25 Januar.

Ein franzöſiſches Schif von Marſeille hieher beſtimmt mit Coffee, Wein, Zucker, ꝛc. Capitain Gazen iſt einige Meilen von hier auf einer Sandbank verunglückt und die Ladung meiſt verdorben.

Morlaix, den 30 Januar.

Die Stände von Bretagne haben einem jedweden Präſidenten für den Adel und den Geiſtlichen, 3000 L. auſſerordentl. Gratification, und jedwedem Präſidenten für den dritten Stand 2000 Livres bewilligt.

Paris, den 6 Februar.

Die Vorſteher des Hotel de Dieu haben ſich erboten dies Hoſpital für die bloſſen Einkünfte deſſelben wieder aufbauen zu laſſen, und zwar ſehr gut, und mit 3000 Betten verſehen, ſo daß die Kranken nicht wie bisher, mehrere in ein Bett, gepackt werden dürfen. Es iſt noch nicht entſchieden wo das Hoſpital ſtehen ſoll, es dürfte aber wohl in der Vorſtadt St. Lazarus bey dem Hauſe St. Louis, oder auch auf der Ebene von Grenelle zu ſtehen kommen.

Der General Controleur hat an alle General Fermiers geſchrieben, daß ein jeder einberichten ſoll 1. wie er ſeine Stelle erhalten, 2. ob er Avances habe, 3. ob er Geld zu ſeinem Vorſchuß aufgenommen, wie viel und von wem? Man meint der General Controleur habe gute Abſichten bey dieſem Schreiben.

Der Graf von Marbeuf wird nächſtens nach Corſika abgehen, wo er die Stelle des Staats Secretairs Marquis von Monteynard vertreten ſoll.

Eine gewiſſe Dame hat unſerer jungen berühmten Actrice einen Anzug 6000 Livres werth gegeben.

Töplitz, den 31 Januar.

Eine fünfjährige Stute eines benachbarten Edelmannes hat 2 Thiere geworfen, davon eine einem Hirſch völlig gleichet, und ſich nur durch ſeinen ordentlichen Pferdeſchweif von demſelben unterſcheidet, es iſt jetzt 8 Wochen alt und das Geweih iſt bereits anderthalb Zoll herausgebrochen. Das andere iſt ein vollkommner Pavian, der aber gleichfals, nebſt den Mähnen, einen Pferdeſchweif hat, über welchen er ſich ſehr zu verwundern ſcheinet, und die lächerlichſten Poſſen mit demſelben macht.

Copenhagen den 9 Februar.

Der König hat den Conferenzrath und auſſerordentlichen Geſandten am Hofe von Liſſabon, Hrn. C. W. von John, zum Kammerherrn, mit der Ancienität 28ſten September v. J., ernannt.

In Anſehung des Geburtstag des Kronprinzen iſt noch nachzuholen, daß ſeine Schweſter die junge Prinzeſſin Louiſe ſich in Galla in ſeinem Zimmer eingefunden hat, ihren Glückwunſch abzuſtatten.

Eine neulich gemeldete Nachricht "daß der Graf v. Scheel ſeiner Bedienungen in Gnaden entlaſſen worden ſey," iſt nicht gegründet.

Haag, den 8 Februar.

Die General Staaten haben den Hrn. Nathanael Marnemann zum Conſul in Tripoli ernannt, u. das Brandweinbrennen in der Stadt und Baronie von Breda und andern Diſtricten unter dem Gebiet der Generalität wieder freygegeben.

Aus dem Brandenburgiſchen,

den 12 Februar.

Man ſagt, daß der General-Lieutenant Lentulus das Commando über die Preußiſchen Truppen in Großpohlen haben, und wenn ſie bis auf 15000 Mann verſtärkt werden, bis auf eine gewiſſe Entfernung von Warſchau vorrücken ſolle, das Senatus-Conſilium zu decken.

Berlin, den 13 Februar.

Der Erbprinz von Braunſchweig iſt vor wenig Tagen von Braunſchweig zu Potsdam angekommen, und der General-Lieutenant von der Infanterie, Prinz Friederich von Braunſchweig, iſt von hier dahin gegangen.

Den 12ten dieſes ſtarb hier am Schlagfluß Herr Gottlob Chriſtian Treichel, Königlicher Hofrath und älteſter Stadtrichter hieſiger Reſidenzien, im 74ſten Jahre ſeines Alters.

Der Kammerherr des Prinzen Erbſtatthalters der vereinigten Niederlande, Herr Graf von Heyden-Hembach, iſt nach dem Haag zurückgereiſet.

Frankfurth, den 8 Februar.

Die letzten Briefe von Wien melden unter andern, daß neulich Depechen vom Fürſten Lobkowitz in Petersburg eingegangen waren, die ſehr geheim gehalten würden, aber von der äuſſerſten Wichtigkeit ſeyn ſollen.

Zu Marſeille hat das Haus Cozino 1½ Millionen Liv., ſind zu Genua die Häuſer Grevatone und Caſpet, jedwedes 1½ Million Pezze banquerot gemacht. Man fürchtet auch noch für das Haus Gazino in Palermo.

— —

Bey dem letzten ſtarken Froſt hat ſich das Eis in der Ober Elbe unter Boitzenburg und Lauenburg geſetzt, und die Elbe iſt in den obgenannten Gegenden ausgetreten.

Gelehrte Sachen.

Zur Geſchichte und Litteratur, aus den Schätzen der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Erſter Beytrag. von Gotthold Ephraim Leßing. Braunſchweig, 1773.

Baco ſagt irgendwo, daß es den Leuten, die Köpfe genug hätten ſelbſt Syſteme zu erfinden, ſehr ſchwer falle dies Talent zu verläugnen, und bloſſe Beobachter des Syſtems der Natur zu werden, als wozu ein minderes Talent auch gut genug wäre. Als Herr **Leßing** Bibliothekar ward konnte einem ſo etwas ähnliches einfallen „was wird er, der ſelbſt ſo gut kann, ſichs eben ſo lange um das werden laſſen, was die andern gekonnt haben?„ Herr **Leßing** hat indeß durch die angezeigte Schrifft, und ſchon vorher gewieſen, daß man Unrecht hatte, wenn man ſich ſo was ähnliches einfallen ließ, und daß er es nicht allein verſtehe, ſeine Gelehrſamkeit gelegentlich mit zu ſeinem Privat-Nutzen zu gebrauchen, wie in den Briefen antiquariſchen Inhalts &c. ſondern daß er auch genug Freund der Litteratur ſey, um ſich keine Mühe und keinen Fleiß verdrieſſen zu laſſen, das Wolfenbüttelſche Horn des Ueberfluſſes recht in ſeine Hand zu faſſen, und zum Vortheil der Gelehrten ohne Anſehn der Perſohn und der Litteratur überhaupt auszuſchütten, und daß die Familie der Galotti's ihn daran nicht hindere. Herr Burchardi, der vor Hrn. **Leßing** Bibliothekarius war, hatte einen Verſuch gemacht die Genealogie der Bibliothek zu ſchreiben, oder, wenn wir bey unſerm Horn bleiben wollen, er hatte einen Verſuch gemacht das Horn zu zeigen, wo es zuerſt hergekommen, ſamt den Fugen wo neue Stücke daran gelöthet werden &c. und das nannte er die Geſchichte der Bibliothek. Herr **Leßing** meint, daß das recht gut ſey, daß aber eine kritiſche Geſchichte von dem Nutzen den die Bibliothek den Gelehrten und der Litteratur überhaupt, bey Ausgaben alter u. neuer Bücher u. ſ. w. ſchon geleiſtet hat, und von dem Nutzen, den ſie noch künftig leiſten kan, auch die Geſchichte der Bibliothek heiſſen könne. Vermuthlich hat niemand etwas wider dieſen Sprachgebrauch —— wir unſers Orts haben deswegen eben geſagt, daß Hr. **Leßing** das Horn "recht in ſeine Hand faſſe und ausſchütte." Wir wollen nun den Inhalt dieſes erſten **Beytrags** ganz kurz beſchreiben 1) "über die ſo genannte Fabeln aus den Zeiten der Minneſänger, erſte Entdeckung„ Wird eine Ausgabe derſelben „zu Bamberg vom Jahr 1461„ aus der Wolfenbüttelſchen Bibliothek beſchrieben, die etwas weniger und 6 Fabeln mehr enthält als die Züricher Ausgabe, die man bisher für die erſte gehalten hat. In der zweyten Entdeckung ſoll der Verfaſſer dieſer Fabeln genannt werden. 2) „Romulus und Rimicius„ Von dieſen beyden Autores, die ſo oft mit einander verwechſelt worden, obgleich einer viele hundert Jahr eher als der andre gelebt hat, giebt Herr **Leßing** umſtändlich Nachricht, auch zugleich wie der Phädrus aus dem Romulus verbeſſert werden könte. 3) „Von dem Schickard-Marchthaleriſchen Tarich Beni Adam„ Ein Stück daraus iſt von **Wilhelm Schickard** zu Tübingen überſetzt unter dem Titel Series Regum Persiæ, u. warum nicht mehr &c. ſ. im Buch ſelbſt. 4) „der Nachtigal.„ 5) „Paulus Silentiarius auf die Pythiſchen Bäder„ 6) „Vermeinte Anecdote des Antoninus in der Herzogl. Bibliothek zu Florenz„ Der Bibliothekar zu Florenz, Signor **Bandini**, und der Bibliothekar zu Wolfenbüttel, Hr. **Leßing**, haben es hier mit einander zu thun — wenn die Deutſchen den Ausländern bey aller Gelegenheit ſo ſehr überlegen und doch dabey ſo höflich wären — denn wären ſie ein gutes Volk. 7) „Leibnitz von den ewigen Strafen„ Seine bisher ungedruckte Vorrede zu **Ernſt Soners** Schrifft daß die Ewigkeit der Höllenſtrafen mit der Gerechtigkeit Gottes nicht beſtehen könne. Bey dieſer Gelegenheit beweißt Herr **Leßing** daß **Socratem** die Ewigkeit der Höllenſtrafen behauptet habe, und alſo Herr **Eberhard** in ſeiner **Apologie** deſſelben deswegen nichts gegen Leibnitz hätte erinnern dürfen, zumal man allenfals zu frieden ſeyn könnte, ſo ſcharfſinnig als **Leibnitz**, und ſo menſchenfreundlich als **Socrates** zu ſcheinen. Den Beſchluß machen 3 Antworten auf 3 Fragen, die auch von **Leßing** ſind, das will ſagen, wie jedermänniglichen bekannt iſt, daß Sie, wie alles was von ihnen herrührt, ſehr ſchlau, u. nicht oben ab geſchöpft, und ſehr treffend und intereſſant geſagt ſind. In der Vorrede bittet Herr **Leßing** zur Vollendung ſeiner Geſchichte der Bibliothek um den Beytritt ſolcher Gelehrten, welche die Schätze der Bibliothek vielleicht beſſer als er kennen, und erbietet ſich, die Anfragen auswärtiger Gelehrten deswegen zu beantworten, und alles das in einem Ton der Beſcheidenheit, der hier wieder, wie in der Vorrede zu der **Dramaturgie** ſo ſehr nach der Natur getroffe iſt daß man faſt glauben ſollte, es ſey in allem Ernſt möglich, daß man ſolche Bücher ſchreiben und dabey beſcheiden ſeyn könne.

No. 28.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 17ten Februar.

Trieſt, den 25 Januar.

Da man eingeſehen, daß das angelegte Botenſchiff von Ferrara und Ponte Lagoſcuro der hieſigen Handlung nicht zuträglich iſt, ſo iſt es durch eine allerhöchſte Verordnung wieder abgeſchaft, und die dortige Freyheit, die Waaren nach der Lombardey abzuführen, wieder hergeſtellet worden.

Rom, den 26 Januar.

Man ſagt hier, der Pabſt habe unter andern in die Aufhebung des Jeſuiter-Ordens nicht willigen wollen, weil er geglaubt habe, daß einige Höfe, und ſonderlich ein gewiſſer groſſer Hof, ſich dieſes Ordens annehmen würde, er habe aber neulich erfahren, daß dieſer Hof ſich weder für noch wider die Jeſuiten erkläre, und werde alſo nächſtens endliche Reſolution geben.

Warſchau, den 6 Februar.

Durch den letzten Eisgang iſt die Thorner Brücke ſehr beſchädigt worden. Seit vorgeſtern ſtehe die Weichſel wieder, und zwar iſt ſie diesmal ſo ſchnell zugegangen, daß ein Fahrzeug voll Menſchen mitten auf dem Strom eingefroren iſt.

Da durch ein Edict des Hofes von Wien die holländiſchen Ducaten von 1766 : 1772. bis weiter auſſer Cours geſetzt worden ſind, ſo iſt den Kaufleuten als ſie von Lemberg zurückkamen, nicht erlaubt worden von dieſe Ducaten auſſer Landes zu führen, und ſie haben, was ſie an Ducaten bey ſich gehabt, in der itzigen Gränzſtadt Zamoſc deponiren müſſen.

Von der Wartha, den 8 Februar.

Neulich ſind Königl. Preußiſcher Seits die Diſſidentiſchen Prediger in den zu Thorn gehörigen Dörfern angewieſen worden, ihren Gemeinen bekannt zu machen, daß ſie an die bisher übliche Polniſche und Catholiſche Feſttage nicht gebunden ſind, ſondern frey an denſelben arbeiten können, auch iſt ihnen aufgegeben, für den König und das Königl. Haus im Kirchengebet zu bitten, und eine Formel beygefügt worden. Die Prediger haben von allem dieſen Befehlen ſo gleich an den Magiſtrat von Thorn berichtet, und der Magiſtrat hat an die Kammer zu Marienwärder, von welcher die Befehle an die Prediger ausgefertigt ſind, geſchrieben, und um Aufſchub gebeten, bis er auf ſeine Vorſtellungen aus Berlin Antwort erhalten haben würde.

Pohlniſche-Gränze, den 7 Februar.

Am 2ten Sonntage nach Epiphanias wurden auf gnädigſte Anordnung Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, des Prinzen Carl von Curland, Staroſten zu Bomſt und Brätz, die ſolennen Exequien auf das Ableben des Durchl. Fürſten und Herrn Ernſt Johann, Herzog von Curland und Semgallen, ꝛc. in den beyden Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen zu Bomſt und Brätz gehalten. Die beyden Paſtores daſiger Evangeliſchen Gemeinen hielten eine Gedächtnißpredigt. Sr. Hochfürſtliche Durchl. wohnten in Begleitung einiger von dem in hieſiger Gegend befindlichen Proteſtantiſchen Adel und ſeines Hofſtaats dem Gottesdienſte in Bomſt bey. In der Kirche ward von der Hofkapelle eine Trauer-Cantate aufgeführet, und die ganze Lutheriſche Bürgerſchaft erſchien, um ihren vielgeliebten Fürſten und Staroſten, in tiefer Trauer.

Von der Donau, den 8 Februar.

Man will für gewiß ſagen, daß gegenwärtig ein Corps von mehr als 40000 Mann öſterreichiſche Truppen in der Gegend von Semlin ſtehn.

Aus Bayern, den 4 Februar.

Es iſt ungegründet, was in verſchiedenen Zeitungen gemeldet worden, daß nämlich der Hof von Wien bey dem unſrigen in Hinſicht des Aufenthalts verſchiedener Pohlniſchen Herren in hieſigen Landen Vorſtellung habe thun laſſen. Man braucht es auch nicht anzunehmen, um die Abreiſen einiger von ihnen nach Lothringen zu erklären. Wer ſo viel verlohren hat, als viele von ihnen bey den Veränderungen in ihrem Vaterlande verlohren, und keinen Ausweg zur Wiederherſtellung ſieht, hat wohl Zerſtreuung nöthig. Der Fürſt Radziwill z. E., deſſen Güter itzo in den Händen der Ruſſen ſind, hatte gegen 2 Millionen jährliche Einkünfte, und er hatte eine kleine Armee von Haustruppen, und konnte im Fall der Noth 20000 Mann ſtellen. Es iſt wahr die Ruſſen haben ihm ſeine Güter wieder angeboten wenn er ſich unterwerfen wollte, er hat aber nicht gewollt, und zur Antwort gegeben, daß er als ein freyer Mann gebohren ſey, und auch als ein freyer Mann ſterben wolle. Man ſagt, er lebe itzo von 12 goldenen Apoſteln 1½ Fuß hoch, die einer ſeiner Vorfahren in die Kirche zu Nieswich ſetzen, und die er, weil ſie ſein waren, außer Landes führen laſſen. Gewiß iſt, daß er verſchiedene Pohlniſche Herren, die mit ihm ihr Vaterland freywillig verlaſſen haben, großmüthig unterſtützt.

Stockholm, den 5 Februar.

Da die hieſige Bürgerſchaft, für die ihnen vom Könige bewilligte Freyheit von der Einquartierung, außer der Erlegung von 45 Thaler Kupfer Münze für jeden Gemeinen und ſo fort an nach Proportion, auch Quartier für die Soldaten beſorgen muß, und die Soldaten das Quartier in Natura verlangen, ſo iſt man darauf bedacht, einige große Häuſer dazu anzukaufen, und einrichten zu laſſen.

Den 30ſten Januar iſt zu Uddewalla und an andern Orten dortiger Gegend in der Abenddämmerung ſtarker Sturm, Hagel, Schnee und Donner geweſen, und die Witterung dort ſonſt den ganzen Monath ſehr gelinde.

Am 2ten dieſes iſt der Rußiſch-Kayſerl. Courier und Sergeant Dimitrius von Mamonoff von Griſslehaven nach Petersburg abgereiſet.

Treffurt an der Werra, den 1 Feb.

Geſtern ſind, zur Freude hieſiger Stadt und der ſo genannten Vogtey vor dem Haynich, die zwiſchen den Chur-Fürſtenthümern Maynz und Sachſen viele Jahrhunderte hindurch hangende Differenzen endlich beygelegt, und der dieſerwegen errichtete Receß von den bis in den 4ten Monath anweſenden Herren Commiſſarien gegen einander ausgewechſelt worden. Der erſte Commiſſarius war von Maynz der geheimde Rath Freyherr v. Hagen und von Sachſen der geheimde Rath Graf v. Höhme.

Haag, den 8 Februar.

In der diesjährigen Petition über die ordentlichen und außerordentlichen Koſten der Republique, welche der Staatsrath den Generalſtaaten jährlich vorlegt, iſt auf eine Vermehrung der Land- und ſonderlich der Seemacht der Republique nachdrücklich angetragen worden, es ſcheint aber als ob doch keine Vermehrung zu Stande kommen werde. Es heißt unter andern in der Petition, daß ein Exempel in der Nähe ſey, wo eine Republik, weil ſie nicht einig genug war, u. eine zu ſchwache Landmacht hatte, zu Grunde geht; daß man den politiſchen Stürmen nicht müßig zuſehen müſſe, weil ſie gewöhnlich da nicht aufhörten, wo ſie entſtehen, und daß ſie, wie die phyſicaliſchen Stürme, aus der Oſtſee in andre Meere fortzubrauſen und Unglück anzurichten pflegten, wenn man nicht auf ſeiner Hut ſey.

Berlin, den 13 Februar.

Die ungeheure Menge Mäuſe an der Donau ſoll durch die Kälte ziemlich vertilgt ſeyn. Viel Mäuſe bedeuten nach einer Sage des gemeinen Mannes theure Zeit, wenn aber ſchwarze Geſtalten im Mondſchein dreſchen, denn wirds wohlfeil, und verſchiedene Leute, die an dieſe Geſtalten glauben, haben ſie dieſen Winter auch dreſchen ſehen.

Der Plan zu der neuen Regierungsform in Pohlen, der in verſchiedenen Zeitungen geſtanden iſt, wird hier von einigen für erdichtet ausgegeben, wie viele andre Brochuren, die im Publico ſind. Was ein Ueberfluß an ſolchen fliegenden Blättern bedeute weiß man nicht.

Wien, den 6 Februar.

Vorgeſtern ſind alle Generals u. Officiers, die ſich bisher hier aufgehalten haben, zu ihren Regimentern abgegangen. Die K. K. Werbungen gehn gut von Statten, ſonderlich in Böhmen, dahin ſich viele von den Sächſiſ. Truppen wenden die, ſagt man, ſtark reduzirt werden.

Der große Anlaß zu den Beſchwerden der Reichstagsverſammlung und der Stadt Regensburg, der bayriſche Holzgarten zu Rheinhauſen, wäre bald in der Nacht vom 14 zum 15 d. M. durch das Feuer aus dem Wege geſchaft worden. Das ganze Inſpectionsgebäude und verſchiedene Stöſſe Bretter liegen in Aſche; ein Schade von 12 bis 15000 Gulden, und ohne den ſchläunigen Beyſtand der Regensburger Feuermaſchinen, wäre alles im Feuer aufgegangen. Einige glauben, es ſey angelegt worden.

Hamburg, den 16 Februar.

Vorgeſtern ſtarb, Herr Carl Johann Heiſe, Archidiaconus an S. Petri.

(Beym Schluſſe dieſes fehlten hier alle Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Joh. Thunmanns Unterſuchungen über die alte Geſchichte der Nordiſchen Völker. Mit einer Vorrede herausgegeben von D. A. Fr. Büſching. Berlin, Realſchule 1772. 1 Alphabet.

Es iſt wohl — nicht für den Hrn. Rec. von Handwerk — aber für den ſtillen ehrlichen Liebhaber der Wiſſenſchaften iſt wohl kein angenehmerer Augenblick, als unvermuthet einen friſchen, noch unerkannten Mann von Werth zu entdecken und ſeinen Brüdern ſagen zu können "das iſt Er."

Man hat, wie alle, ſo auch dieſe Empfindung ſchon ſehr zerblättert: "der liebe Mond ſey immer im Anfange gröſſer, als überm Horizont: Blüthe falle mehr ins Auge, als Frucht! und gleichwie nicht alle Blüthe zu Früchten —— alſo u. ſ. w. Ein groſſer Theil ſolchen Vergnügens, fährt man fort, iſt ſelbſtiſch, man ſchmeichelt ſich ſelbſt als Entdecker, als Weiſſager zukünftiger Verdienſte — iſt kindiſch, die thörichte Menſchheit treibt dabey am meiſten ihr Spiel — iſt endlich gar Schadenfroh und boshaft, denn da ein aufgehender Mond meiſtens viel ſchlechtere Sterne, die in ihrem Syſtem Sonnen ſeyn mögen, verdunkle — vieles dergleichen mehr!

Aber nach all dergleichen bleibt uns die Erſcheinung eines jungen Ausländers von den ausgebreiteten Sprachen- Geſchicht- u. Sachenkenntniſſen in unſerm Vaterlande und deſſelben Geſchichte —— die Erſcheinung eines unbekannten Nachfolgers auf dem Stuhl eines weiland ſo berühmten Lehrers, und der Gottlob! ſo anders wähnet, als ſein Vorgänger —— endlich die Erſcheinung dieſes Mannes in ſo wüſten Gegenden "Nordiſche Geſchichte aufzuräumen!" und auf Einmal mit dem Auge, dem Handgrif, dem Vorrath von Werkzeugen, den ehrlichen Abſichten — ſehr behaglich. Selbſt dem, dem der Inhalt nicht intereſſant wäre, dürfte kaum der Geiſt unintereſſant bleiben —— beſcheiden und ſehr treu! zweifelnd ſuchend; aber auch veſt und gewiß; indem mit Plan, Blick aufs Ganze, Kenntniß der Quellen, genauem Gefühl des Ausgemachten und Unausgemachten —— Und wenns iſt, daß Hr. Th. auch eben ſo wenig die lateiniſche Griechiſche und Morgenländiſche Literatur verabſäumet —— das Alles hilft ſich! und der Mann ſcheint zu ſtark in ſich, als daß er ſich ſo bald vom Lobſchwindel ſollte betäuben laſſen —— was hat unſer Vaterland von ihm nicht zu hoffen!

Kein Auszug! denn ſolch ein Epitome, Crambe, u. Ragout ſteht ſchon in der Vorrede, wo ein jedweder doch das ganze Werk lieber leſen wird, als ſie. Aber in der erſten Abhandlung "über den Urſprung der Preuſſen und der übrigen Lettiſchen Völker" ſtehen fürwahr ſchöne und zum Theil ganz neue, wenigſtens nirgend noch ſo ordentlich entwickelte Dinge. Das krauſe Haarnetz dieſer Finniſchen, Wendiſchen, Gothiſchen, Lettiſchen und a. Völker, wird ſo ſanft und leiſe geſchlichtet: das Reſultat wird mit Sprachen, Gegenden, und Nationalreſten aller Striche vom Weichſel bis Newa hinan ſo harmoniſch —— und Preuſſen —— die Gegend an der Weichſel —— wird Stammſitz der Völker die Rom verheerten, Stammſitz der Gothiſ. Religion, Geſetze, Sitten, die ſich nachher ſo weit umhergebreitet haben. Wer wiſſen will, leſe ſelbſt.

Die zweite Abhandlung ſind Anmerkungen über Schlözers allgemeine Geſchichte Nordens u. ob der Verfaſſer gleich nur noch den kleinſten Theil des Quartanten prüft "nehmlich, was Hr. Schl. eigentlich ſelbſt gearbeitet und erfunden!" Himmel! welch ein andrer Geiſt des Werks! des Geſchichtsforſchers! der Beſcheidenheit und Wahrheit —— Der Recenſent haßt nichts ſo ſehr, als wie Teucer hinter Ajax Schild zu Pfeilwerfen; Meinet auch Alles als Irrthum, als leicht zu begehender Irrthum zugegeben —— aber Geiſt des Werks? Geiſt der Geſchichte? da wird wohl jeder gern unſerm Verfaſſer nachſagen "wenn das ächte Kritik ſeyn ſoll, die unſerm Jahrhundert Ehre macht: ſo lieber in die Zeiten zurück da ein Rudbeck wenigſtens mit Witz und Scheingründen der Welt Unwahrheiten aufbürdete."

Und das nur im kleinſten Theil des Werks: es im gröſſern —— wie mit welcher Art der Verfaſſer fremde Urtheile annimmt? oder verzerrt? ſchmähe oder höhnt? mit halbem Leibe fremde Akademiſche in ganz anderer Abſicht verfaßte Abhandlungen hinſtellt oder neben wegſtößt? und was wir denn nun an dem Flickkleide mit Stacheln geſüttert für Nordiſche Geſchichte, und für erſtes Muſter Nordiſcher Geſchichte haben? Ob das Sprachſyſtem der Völker, das Leibnitz in ganz anderm Geiſte angab, ſo angewandt — doch da wäre viel zu fragen? wenn ein ander **Thunmann** mit der Beſcheidenheit und Treue da weiter grübe, was dürfte aus dem geprieſenen Werke werden?

Verſuchte Erklärung einer Alt-Preußiſchen Aufſchrift. Jetzt kann ſie faſt jeder leſen, und jeder ſie ſich ſo leicht erklären, es iſt Inſchrift einer Fahne „Gott Forche! zürne mit den Verheerern! ſchlage ſie! — und wie kurz doch erläutert! Ich glaube, **Beyer** hat mehr geſagt, um zu ſagen, daß er über ſie nichts zu ſagen wiſſe.

Ueber die Gottesdienſtlichen Alterthümer der Obotriten. Es wird Hr. Maſch mit eben ſo viel Beſcheidenheit als Gründlichkeit geſagt, daß er —— nichts von der Sache verſtehe. Es ſeyn gar nicht einmal Obotriten, ſondern Wendiſche Alterthümer aus der Stadt **Rhetra**, von denen der Verfaſſer ſelbſt vieles aus der Lettiſchen Sprache erkläret — Aber wie kommt ſo viel Lettiſches hieher? und Wendiſches unter den Wenden ſo wenig? ——

So viel wird wenigſtens jedermann aus dem Buche des Verf. ahnden oder wittern können, daß rings um uns noch ſo ungemein vieles zu thun, zu liefern, zu entdecken ſey, wenn wir nicht lieber, gleich jenem heiligen Bürdegefährten des Sancho Panſa, geneigt wären, dem erleuchteten Schweif des edlen Roſſes, Roſinante, blindlings zu folgen.

* * *

Hamburg. Auf die Oſtermeſſe dieſes Jahres wird von meiner **Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens** in J. C. Piſcators Druck ein Band fertig werden. In dieſem Bande wird aus der Geometrie, Trigonometrie, Arithmetik und Algebra nur dasjenige faßlich erläutert, was im bürgerlichen Leben ein allgemein erkannte Nutzbarkeit hat. Die Mechanik aber iſt von mir vollſtändiger in einem faßlichen Raiſonnement ſo abgehandelt, wie ich es für denjenigen Theil der bürgerlichen Geſellſchaft durchaus nothwendig halte, der dieſe Wiſſenſchaft am meiſten braucht, ohne daß für ihn in den gelehrten Abhandlungen der Mathematik geſorget wäre. Die Umſtände, unter welchen ich im Jahre 1764 den Abdruck dieſes Buchs anfangen ließ, nöthigten mich, ihn auf eigene Koſten zu unternehmen, wozu ich damals eine beträchtliche Anzahl von Subſcribenten ſammlete. Dieſe werden mir erlauben, ihre Unterſchrift noch jetzt als geltend anzuſehen, zumal, da damals den mehreſten derſelben einzelne Bogen des Abdrucks ohne Pränumeration zugeſtellt worden ſind. Der Preis, welcher damals noch nicht beſtimmt werden konnte, wird 4 Mark Courant, oder für Auswärtige, wegen des geringen Unterſchiedes, zwey neue Zweydrittel ſeyn. Dieſer Band wird etliche u. dreyßig Bogen auf Schreibpapier und 18 Kupfer enthalten. Zu dieſem Preiſe wird noch ferner bis zum letzten März dieſes Jahrs theils von mir ſelbſt, theils in dem Grundiſchen Comtoir am Fiſchmarkte theils auf einigen demnächſt anzuzeigenden auswärtigen Comtoiren Pränumeration angenommen. Sollten alsdenn von der nur kleinen Auflage dieſes Buchs noch Exemplarien übrig bleiben, ſo werden ſie nicht anders, als zu 5 Mark oder einige wenige Abdrücke auf Druckpapier zu 4 Mark Cour. zu haben ſeyn.

J. G. Büſch,
Profeſſor der Mathematik.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	geld St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß 1 ₰	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 [illegible] geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 [illegible] br.		
Coppenhagen Cour ——			2 M. dato
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue, per		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Ped'or. ſchw.	44		
Neue ⅔ St. für voll	33 [illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	5 [illegible] ß.
— a 7 Löthig	——	27 mk	5 [illegible] ß.
2 à 13 Löthig	——	27 mk	7 [illegible] ß.
Fein Silber	—— ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achtern	——		——

No. 29.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Freytags, den 19ten Februar.

Smirna, den 22 December.

Unſer brave Cara Oſman Oglou iſt wieder unſer Gouverneur. Nach dem, was am 19ten vorgefallen iſt, beſetzte er mit ſeinen Truppen, etwa 10000 Mann, alle Wege zur Stadt, und gab den Ayvas Pacha 24 Stunden Bedenkzeit, die Stadt und ſein Gouvernement wieder zu räumen, und Ayvas fand für gut, keine Gewalt zu brauchen, ſondern bat um einen freyen Abzug. Der Mufti und der Cady, die einzigen ausgenommen, baten für ihn bey Cara Oſmann Oglou, und Cara, willigte der Stadt zu gefallen, darein. Ayvas zog alſo vorgeſtern, morgends um 3 Uhr, aus, und unſer alte brave Gouverneur zog mit etwa 3000 Mann unter allgemeinem Freudengeſchrey wieder ein. Seitdem ſind auch die Engeländer ꝛc. von den Kriegsſchiffen, mit ihren Effecten, wieder an Land gekommen, und für diesmal iſt wieder Ruhe. Die Stadt hat indeß nicht wenig von den Truppen des Ayvas gelitten, als die, mit unſern übelgeſinnten Primaten, und rebelliſchen Janitſcharen, hundert Ausſchweifungen begangen, und ſonderlich faſt alle unſere Landhäuſer rein ausgeplündert haben, und das iſt für viele ein ſehr groſſer Schaden.

Conſtantinopel, den 4 Januar.

Die Pforte hat 2 Firmans gegeben zur Herſtellung der Ruhe in Smirna, der Firman aber, dadurch Ayvas Aga autoriſirt wird Cara Oſman Oglou gefangen zu nehmen, iſt hier von dem Reis Effendi förmlich deſavouirt worden. Der Vorfall in Smirna hätte unglückliche Folgen haben können. Cara Oſman Oglou hat in der Gegend anſehnliche Strecken Landes und kann gemächlich 20 bis 30000 Mann ſtellen, ſo daß er in dieſer Gegend Meiſter iſt, und der Verſuch ihn gefangen zu nehmen bey den itzigen Zeitläuften mißlich hätte ausſchlagen können. Man vermuthet hier, er werde das Gouvernement von Smirna behalten, wenigſtens bemühen ſich ſeine hieſigen Freunde deswegen.

In der Gegend von Aleppo werden die Caravanen durch eine Bande von 4 bis 5000 Räuber ſehr beunruhigt, und der Pacha hat einen Befehl verlangt, gegen die Räuber zu Felde zu ziehn.

Die Rußiſche Admiralität zu Paros hat 6 Franzöſiſche mit Korn beladene Schiffe, die nach dem 30. October genommen waren, in Freyheit geſetzt. Einige Rußiſche Schiffe ſcheinen aber von dem neuen

Waffenſtillſtand nichts zu wiſſen, weil ſie immer noch Türkiſche Fahrzeuge verfolgen und wegnehmen.

Die Pforte hat den Halil Pacha, ehedem Capitain Pacha der ſchwarzen See, zum Pacha von Egypten ernannt, und den ernannten Pacha von Egypten, Oßmann Pacha, zum Pacha von Aleppo.

Neulich kam ein Rußiſcher Major, Jürgens, als Courier mit Depechen von dem Rußiſchen Friedens-Miniſter Hrn. von Obreskow hier beym Preußiſchen Envoye von Bucharest an, und ward nach einigen Tagen dahin zurückgefertigt.

Geſtern iſt das Admirals- und Contreadmirals-Schiff hier von den Dardanellen angekommen, um calfatert zu werden.

Maltha, den 22 December.

Den 16ten dieſes ward unſer Großmeiſter von einem Fieber befallen, ſo heftig, daß man ihn den 19. mit den Sacramenten verſahe. Seit der Zeit iſt befohlen, den Haven bis auf weiter zu ſchließen. Weil indeß heute, zwar keine Beſſerung, aber doch keine Zeichen eines nahen Todes vorhanden ſind, ſo iſt der Haven wieder bis morgen früh eröfnet worden.

Neapel, den 26 Januar.

Man hat entdeckt, daß ein gewiſſer Notarius das Gerücht „es wäre die Peſt in Terranova" ausgebreitet habe, aus Boßheit gegen einen Notarius in Terranova, der ihm einen Poſſen geſpielt hatte. Der erſte Notarius ſoll hart geſtraft werden.

Genua, den 27 Januar.

Es ſind hier 2 Schiffe von Mogador mit Getraide beladen angekommen. Sie haben auch 6 ſehr ſchöne Pferde an Bord, die der Kayſer dem Hrn. Franceſco Viale zum Geſchenk ſchickt.

Geſtern hat der große Rath den Pier Franceſco Grimaldi zum neuen Doge dieſer Republique erwählt.

(Die übrigen Italiäniſchen Nachrichten morgen.)

Paris, den 8 Februar.

Der Königl. Schwediſche Ambaſſadeur hat ſehr oft Conferenzen mit den Königl. Miniſtern, worüber weiß man nicht. Einige ſagen, der König von Schweden habe vorfragen laſſen, ob unſer Hof wohl geneigt ſey, ihn auf allen Fall mit 12000 Mann, an Geld, zu unterſtützen. Die Politiſcher Sachen kundigſten Perſohnen meinen aber, daß es dis nicht ſey, und daß in Norden Ruhe bleiben werde.

Der Prinz von Conty erſcheinet noch nicht bey Hofe. Die andern Prinzen begleiten den König überall.

Königsberg, den 8 Februar.

Aus Riga hat man Nachricht erhalten, daß der berühmte Künſtler im Schreiben und Zeichnen, Herr Joſeph Maximilian la Roche Noblet, den 25. Januar, bey einer Luſtſchlittenfahrt auf der Düna eingebrochen, und nebſt Fuhrmann und Pferden ertrunken iſt.

Von der Wartha, den 12 Februar.

Der Biſchof von Ermeland hat einige Tage vor ſeiner Abreiſe von Berlin eine Königl. Cabinets Ordre erhalten, Kraft deſſen ihm vom Könige nicht allein ſeine bisherige Einkünfte unter der Pohlniſchen Regierung, die man auf 100000 Kronen ſchätzt, bewilliget werden, ſondern auch noch alle Rückſtände.

Die Stadt Danzig bleibt noch immer unbeweglich bey ihrem Vorſatz und will ſich gar auf Unterhandlungen nicht einlaſſen. Wenn fremde Handlungsmächte ſich ihrer nicht annehmen, dürfte das vielleicht unangenehme Folgen für die Stadt haben.

Copenhagen, den 13 Februar.

Es iſt Befehl gegeben, daß außer den 4 Königl. Kriegsſchiffen, die nächſtens auf der Rhede ausliegen werden, noch 8 Kriegsſchiffe von der Linie und 4 Fregatten unverzüglich aufgetakelt werden ſollen. Die Kriegsſchiffe ſind: 1) Der Prächtige, von 80 Canonen, unter dem Commandeur Capitain Schultz. 2) Oeland, von 70 Canonen, unter dem Commandeur Schindel. 3) Prinz Friedrich, von 70 Canonen, unter dem Commandeur Fontenay. 4) Die Prinzeßin Sophia Magdalena, von 60 Canonen, unter dem Commandeur Capitain Becker. 5) Seeland, von 60 Canonen, unter dem Commandeur Capitain Ellebracht. 6) Stormarn, von 60 Canonen, unter dem Commandeur Capitain Lous. 7) St. Croix, von 50 Canonen, unter dem Commandeur Capitain Krogh. 8) Ebenezer, unter dem Commandeur Capitain U. C. Kaas. Die 4 Fregatten ſind: 1) Chriſtiansö, von 30 Canonen, unter dem Capitain Grotſchilling. 2) Falſter, von 30 Canonen, unter dem Capitain Gerner. 3) Der Seeritter, von 30 Canonen, unter dem Capitain Skönning. 4) Langeland, von 30 Canonen, unter dem Capitain Stockfleth. Das erſtgedachte Kriegsſchiff „Der Prächtige" von 80 Canonen wird das Admirals Schif ſeyn, und man ſagt, der Vice Admiral von Kaas werde über die Escadre das Commando erhalten.

Der König hat dem Generalmajor von Gude das durch den Tod des Generalmajors von Leroner vacant gewordene erſte Seeländiſche Cavallerie-Regiment, als Oberſten und Chef gegeben, und, da vermöge einer Königl. Reſolution die Staabs Officiers bey dem Königl. Artillerie-Corps, keine Compagnien haben ſollen doch mit Beybehaltung ihrer zeitherigen Gagen, die dadurch vacant gewordenen Compagnien den charakteriſirten Capitains von Scheel und von Mechlenborg, und den Premier-Lieutenants von Heyer, von

Roſbach, von Henrichſen, von Gruner und von Fridell anvertrauet.

Der über Boeling und Lundners Aemter ernannte Amtmann, bisheriger Deputirter in der Königl. Däniſchen Canzeley, Juſtizrath Höyer, iſt nach einer kurzen Krankheit geſtorben.

Die Unterſuchungs Commißion hält fleißig Conferenzen und man erwartet täglich die Veränderungen bey den Canzeleyen zu vernehmen. Es heißt auch daß eine Veränderung bey der Königlichen privilegirten Bank im Werk ſey, die darin beſtehen ſoll, daß die Privatperſohnen, die dabey intereſirt ſind, ausbezahlt werden, und der König die Bank übernehmen, und von der Steuer Direction verwalten laſſen will.

Der Probſt Seidlitz bey der Königl. Communität iſt zum auſſerordentlichen Profeſſor Philoſophiä bey der hieſigen Königl. Univerſität, und der Profeſſor der Theologie, Sandsgaard, zum Probſten in Aalburg ernannt worden.

Mannheim den 1 Februar.

In Dax, einer Stadt in Frankreich, iſt das Haus eines Kramers durch etliche Faß Schießpulver, deren eines Feuer fing, in einem Aſchen und Steinhaufen verwandelt worden. Der Kramer, der Ladenjunge, 3 Kinder, und ein Bauer, welcher Pulver kaufen wollte, ſind dabey verunglückt.

Frankfurth, den 12 Februar.

So eben erhalt man die Nachricht, daß das Urtheil an dem Böſewicht, welcher den König Stanislaus von Pohlen bey ſeiner Aufhebung in der Nacht vom 3ten November 1771 geſchlagen hat, vollzogen worden, und er geviertheilt ſey; darauf iſt der Körper verbrannt und die Aſche in die Straſſen ausgeſtreuet worden. Demjenigen aber, der den König auf ſein gegebenes Ehrenwort gerettet hat, iſt nichts geſchehen, er hat nur die Vollziehung dieſes Urtheiles anſehen müſſen.

Cöln, den 13 Februar.

Vor etwa 14 Tagen haben 7 Juden von der Räuberbande, die ſeit einiger Zeit in den niedern Gegenden des Churfürſtenthums viele Mordthaten begangen, einen Schlachter unweit Düſſeldorf überfallen, und ihm den Kopf abgeſchnitten, und die Haut zum Theil vom Leibe abgezogen. Sie ſind aber den Tag darauf in Duſſeldorf ertappt worden. In den obern Gegenden, im Jülichſchen u. der Gränze von Braband ſchwärmet noch eine andre Bande, die, nach der Auſſage eines zu Achen ertappten Böſewichts aus ihren Mitteln, 300 Mann ſtark iſt.

Bey dem Brandt im Nonnenkloſter auf der Rheininſel Nonnenwärder iſt eine Nonne, die Arreſt hatte, mit verbrandt, die übrigen Nonnen leben itzo in einem Wirthshauſe am Ufer des Rheins.

Rotterdam, den 13 Februar.

In die hieſige Courante iſt folgende Nachricht eingerückt worden, die von reſpectabler Hand mitgetheilt ſeyn ſoll. „Man hat in verſchiedene Zeitungen einen Artikel eingerückt, in welchem die Directeurs der Bank von England vorgeſtellet werden, als ob ſie aus unbedachtſamer intereſſirter Weigerung, auf gute und ſolide Häuſer gezogene Wechſelbriefe zu diſcontiren zu der Unordnung in der Handlung von Europa mitgewirkt hätten.

Eine ſo ſehr mit der Wahrheit ſtreitende Beſchuldigung kann nicht bloß der Unwiſſenheit zugeſchrieben werden, ſondern ſcheinet vielmehr aus der böſen Abſicht zu entſpringen, der Achtung einer Societät zu ſchaden, deren Aufrichtigkeit und Thätigkeit zur Aufrechthaltung des Credits der Handlung von Europa ſo weltkündig iſt.

Es ſcheint deswegen unnöthig zu ſeyn, daß man auf die Vorwürfe antworte, und ſich auf die Erfahrung berufe, welche die Kaufleute der Amſterdammer Börſe ſelbſt von dem großmüthigen Betragen der Engliſchen Bank im Jahr 1763 erhabt haben. Dieſelben Geſinnungen ſind auch die Regeln ihres Betragens in den gegenwärtigen Umſtänden geweſen. Nicht allein hat ſie ſich zu einer großmüthigen Diskonte, und zwar ohne Ausnahme erboten, wenn der Credit auſſer Verdacht war; ſondern ſie iſt auch noch viel weiter gegangen, und hat aus Furcht daß der Wechſel Cours zwiſchen den Börſen von London und Amſterdam leiden möchte, den wohlhabenden Kaufleuten, die ſich bey ihr meldeten, Gold u. Silber in Barren geliefert, als das ſicherſte und kürzeſte Mittel, dem letzten Stoß in der Handlung der beyden Nationen vorzubeugen. Dieſe That iſt der Amſterdammer Börſe eben ſo bekannt, als der Londener.

Die Pflicht, die man der Wahrheit und dem Betragen der Directeurs der Bank von England ſchuldig iſt, hat dieſen kurzen Bericht nöthig gemacht.„

Wien, den 10 Februar.

Den 6ten dieſes ſtarb hier im 63ſten Jahre ſeines Alters der hoch- und wohlgebohrne Herr Nikolaus Graf Palfy von Erdöd, Ritter des golden Vlieſes, Großkreutz des Königl. Ordens St. Stephani, Ihro Römiſch Kayſerl. und Königl. Apoſtol. Majeſtäten wirklicher geheimer Rath und Kämmerer ꝛc.

Berlin, den 16 Februar.

Der Kammerherr bey der Königin, Herr Graf von Lehndorf, iſt nach Preuſſen auf ſeine Güter gereiſt, und der Herr Graf von Sagramolo, Ritter von Maltha, iſt aus Dresden hier angekommen.

Paris. Endlich iſt der Dichter Piron geſtorben, in ſeinem 84ſten Jahre. Er war ſchon blind, aber noch immer munter und voll witziger Einfälle und Antworten. Er hatte vom Könige eine Penſion und war nicht Mitglied der Academie, weil er einige obſcene Gedichte gemacht hatte, deswegen ihn die Academie dieſer Ehre unfähig erkläret hatte. Piron tröſtete ſich darüber durch ein Epigram.

Nunmehro iſt Diderots Schrift an den König bey Gelegenheit des Brandes im Hotel de Dieu gedruckt, und wird den Armen zum Beſten verkauft.

Wien. Der Baron von Sperges arbeitet hier itzo an der Ausgabe der von dem ſeeligen Winkelmann hinterlaſſenen noch ungedruckten deutſchen Manuſcripten, die ſämtlich vom Cardinal Albani an die hieſige Hofkanzeley übermacht worden ſind. Die Ausgabe wird auch eine umſtändliche Lebensbeſchreibung des ſeeligen Abts enthalten, die Herr Riedel, ſagt man, aufſetzen ſoll.

Sittenverderb.

Ein Mann, ein Mann! Ein Wort, ein Wort!
So ſchwur der Väter Mund,
Dann gieng ein jeder ruhig fort
Und hielt auch ſeinen Bund.

Das Weib gab ihrem Mann die Hand,
Und ſchwur ihm Lieb' und Treu,
Dann riß der Ehe heilig Band
Kein Bubenſtück entzwey.

Nun aber ſchwört man hohen Eid
Im Deutſchen Vaterland,
Und doch iſt Treu und Redlichkeit
Von uns wie weggebannt.

Dieß danken wir dem Nachbar, der
In Freundestracht ſich hüllt,
Und unſer ganzes Land umher
Mit ſeinen Fehlern füllt.

Und dennoch küſſen wir das Joch
Und unſers Feindes Hand,
Und ſenden ihm die Söhne noch
Zum Unterricht ins Land.

Die 135ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 79. 40. 52. 47. 85.

Die 136ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 4ten März, und die nachherigen in ohnunterbrochener Ordnung von drey zu drey Wochen. Mannheim, den 11ten Februar, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Abraham Gerrit, Blumiſt und Mackler, wohnhaftig bey der Portugieſiſchen Sinnagoge in Amſterdam, machet mit dieſem wieder einem jedem Liebhaber bekandt, daß folgende Sorten von Blumenzwiebelen und Küchenſaamen auch Bäume wie folget für Contante Bezahlung bey ihm zu haben ſind, beſte Renoncles & Anemonis die 100 Stück von 3 Fl. a 5 Fl. dito 100 Päckchen Blumen Saamen in 50 Diverſe Sorten von 4 a 5 Fl. dito Tubroſen enkelte 3 dubbelt geflanzt a 6 Stüber, Spages Flanzen 1. Jahr a 1 Fl. 2 dito 1 Fl. 10 Stüber, 3. dito, beſte, 2 Fl. das 100 Stück. Blumenkohl Saamen beſte Holländiſche 10 Fl. dito Engliſche 15 Fl. dito Cap de bon Esperance 20 Fl. das Pfund. 100 Diverſe Sorten Holländiſche Blumenflanzen worunter Ytter Flanzen ſind in 50 Sorten a 10 Fl. Ananasflanzen 1 Jahr a 1 Fl. 2 dito 2 Fl. 3 dito 3 Fl. Engliſche Kupfer Orcoienflanzen 15 Fl. a 20 Fl. Engliſch Prima Laverus 10 Fl. das 100. Nägelkenflanzen jede Flanz 4 a 6 Stüver. Lindenbäume 7 a 8 Daumen 15 Stüver, 10 a 12 dito 1 Fl, 16 dito 1 Fl. 10 Stüver. Primo Montagne 1 Jahr 1 Fl., 2 Jahr 2 Fl., 3 Jahr 3 Fl. 500 Sorten Apfel und Birren beſt halbſtammig 8 Stüber dito 16 dito 1 Fl. 4.

No. 30.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 20ten Februar.

Warſchau, den 10 Februar.

Es waren hier nur erſt 30 Senatoren gegenwärtig, daher man den Vorſchlag that das Senatus Conſilium, bis mehrere angekommen ſeyn würden, anzuziehen. Der Vorſchlag iſt aber nicht genehmiget, und das Senatus Conſilium hat vorgeſtern würklich ſeinen Anfang genommen.

Einige von den Senatoren, denen von den drey Mächten unterſagt war, zum Senatus Conſilium zu kommen, fanden ſich dem ungeachtet ein. Als einer von ihnen, ein Geiſtlicher, ſeinen Platz einnehmen wollte, machte ihm ein gewiſſer Geſandte nachdenkliche Vorſtellungen, die zuletzt in Drohungen übergiengen, worauf ſich der Senator zurück begab. Ein anderer Senator verlangte, als ihm der Zugang verwehret ward, ein ſchriftliches Document deswegen von dem Geſandten, damit er ſich, ſeines Ausbleibens wegen, bey der Nation rechtfertigen könnte. In den erſten Seſſionen des Senatus Conſilium ſind die Antworten verleſen, welche der König auf ſeine Briefe von verſchiedenen fremden Potentaten und Mächten erhalten hat, weiter iſt noch nichts von Erheblichkeit vorgefallen.

Was auch die Conföderirten noch immer auf fremden Beyſtand, der kommen ſoll, hoffen, ſo iſt bis dato noch keiner erſchienen.

Dieſer Tagen ſind hier der Baron von Riaucour aus Dresden, und Hr. Pſarski, Pohlniſcher Reſident am Rußiſchkayſerl. Hofe, aus Petersburg hier angekommen.

Zu Nowogrodeck hat kein hohes Tribunal gehalten werden dürfen, weil der General Totleben den Gliedern deſſelben die Verſammlungen unterſagt hat, eben ſo wie es voriges Jahr zu Wilna geſchehen iſt.

Declaration Ihro Majeſtät, der Kayſerin aller Reuſſen, welche durch ihren bevollmächtigten Miniſter, den Baron v. Stackelberg, dem Miniſterio Sr. Majeſtät, des Königs, und der Republik Pohlen, übergeben worden.

Ihro Majeſtät, die Kayſerin aller Reuſſen, haben durch die Declaration, welche Sie Sr. Majeſtät, dem König und der Republik von Pohlen, durch ihren bevollmächtigten Miniſter, den Baron von Stackelberg, den 7ten September v. J. übergeben laſſen, dazu durch die Anarchie, welche ſeit ſo vielen Jahren den Staat vermiſchete, genöthigt, auf eine feyerliche Art gegründete alte Rechte und Anſprüche zu Laſten der Republik reclamiret, zu deren Equivalent Sie ſich in den wirklichen Beſitz einiger Ihrer Länder ſetzte, und zu gleicher Zeit die ganze Pohlniſche Nation überhaupt einlud, allen Geiſt der Unruhe oder der Verführung zu verbannen, wenigſtens auf eine zeitlang; ſich zu einem Reichstage zu verſammlen, und in dieſer geſetzmäßigen Repreſentation des Staatskörpers der Republik einmüthig mit Ihro Kayſerl. Majeſtät, u. den beyden vereinigten Höfen, an den Mitteln zu arbeiten, die Ordnung und Ruhe auf eine dauerhafte Art wieder herzuſtellen, und durch förmliche und freundſchaftliche Acten die Auswechslungen der Titel u. Anſprüche eines jeden, gegen das Equivalent, von welchem Sie Beſitz genommen haben, zu beſtätigen. Dieſes war der wahre Sinn u. die wahre Abſicht dieſer Declaration, und Ihro Kayſ. Majeſtät erwarteten davon gedultig die Wirkung, die ſie natürlich und billiger Weiſe hätte haben ſollen. Mit der lebhafteſten Empfindlichkeit haben Höchſtdieſelben gleich Anfangs vernommen, daß der König einer erſten Anwandelung zufolge u. aus einer Privat Gewalt dem beſagten Miniſter eine Proteſtation auf eine ſolche Declaration übergeben und öffentlich bekannt machen laſſen, welche dahin zielet, beſagte Rechte und Anſprüche Ihro Kayſerl. Majeſtät, ſo wie die in Ihrem Namen geſchehene Beſitznehmung, unkräftig zu machen. Mit nicht weniger Schmerz haben Ihro Kayſ. Majeſt. auf der andern Seite geſehen, daß die Pohlniſche Nation, anſtatt daß ſie auf die Zuſammenberufung eines Reichstages, ohne welchen ſie die innern Unruhen auf eine dauerhafte Art weder zu Ende bringen, noch die dringenden Angelegenheiten mit ihren Nachbaren abmachen kann, eifrig u. thätig hätte bedacht ſeyn ſollen, ſich noch allen Verführungen, Intriguen und dem Privat Intereſſe überläßt, das zu nichts dient als die ſo ſehr zu wünſchende Zeit des Friedens und der Sicherheit ihrer Beſitzungen zu entfernen. Aber mit welcher Verwunderung und Unwillen ſahen Sie durch die fortgeſetzten Schritte des Gouvernements der Republik den unglücklichen Plan verrathen, die innere u. äußere Verwirrung des Staats bis in die entfernteſten Zeiten zu verlängern, die Geduld der drey benachbarten Mächte über das Recht welches Sie von der Republik fordern zu ermüden, und durch ein hinterliſtiges Säumen die Rechtmäßigkeit Ihrer Anſprüche allem Wechſel der Begebenheiten auszuſetzen. Man verſammlet einen Rath, der weder zahlreich, noch gleichförmig, noch bevollmächtiget genug iſt; man trennt ſich, ohne einen Entſchluß gefaßt zu haben; man ſagt einen andern an; aber als ob die allergeringſte Säumniß für die Nation heilſam wäre, wird die Zeit ſeiner Zuſammenberufung unter dem unbedeutendſten Vorwande über alle maßen weit hinausgeſetzt, u. unter der Hand ſucht man die Gemüther aufzubringen, ſetzt alle Cabalen und Factionen in Bewegung, um ſowol der Wiederherſtellung der innern Ruhe, als auch der von den 3 Höfen verlangten Negociation, alle mögliche Hinderniß in den Weg zu legen.

Schon haben die reſpectiven Miniſters durch eine 2te Declaration wiederholte Verſuche bey dem Könige und der Republik zur Zuſammenberufung eines Reichstages gethan, und haben dem Hofe von Warſchau die bevorſtehende Gefahr vorgeſtellt, die eine Folge der groſſen Langſamkeit und der vielen Umtriebe iſt.

Da aber Ihro Kayſerl. Majeſtät bey einer für die Republik ſo gefährlichen Zeit nicht wollen, daß Denſelben irgend eines von den ſchweren Uebeln, welche Pohlen erfahren kann, beygemeſſen werden könne: ſo wollen Sie den letzten Verſuch thun, eine ſo unbegreifliche Halsſtarrigkeit zu überwinden. Zu dieſem Ende erneuern Ihro Kayſerl. Majeſtät auf die ſtärkſte und dringendſte Weiſe Ihr Anſuchen bey dem Könige und der Nation um die Zuſammenberufung eines Reichstages und die Vollziehung eines endlichen Arrangements zwiſchen der Republik und den 3 benachbarten Mächten. Und damit kein Vorwand das Gewicht dieſes neuen Schrittes der Kayſerinn in den Augen der Pohlniſchen Nation verringern möge, ſo ſetzt ſie einen Zeitpunkt veſt, bis dahin Sie nur, und nicht weiter, die Wirkung davon erwarten wird, nämlich zur Verſammlung eines Reichstags den 19ten April, N. S. und zu dem endlichen Arrangement mit den 3 Höfen den 8ten Junii N. S. 1773. Wenn dieſe Termine verſtrichen ſind ohne daß von der Pohlniſchen Nation für das obige geſorget wäre, ſo werden Ihro Kayſerl. Majeſtät, die Sich von jetzt an von aller u. jeder in der erſten Declaration gegebenen Renunciation losſprechen, ſogleich ein ſolches Mittel anwenden, welches ſie für gleichförmiger und zuträglicher halten werden, ſich völlige Gerechtigkeit zu verſchaffen. Gegeben zu Warſchau, den 2 Febr. N. S. 1773. Unterſchrieben: Der Baron v. Stackelberg.

Dieſe Declaration iſt von dem hieſigen Miniſterio, mit einer Note verſehen, den fremden Miniſtern der Höfe von London, Dreßden 2c. den Miniſtern der Republik an den fremden Höfen, und den Senatoren, die in den Provinzen ſind, mitgetheilt worden. Es heißt der Reichstag werde vor dem in der Declaration feſtgeſetzten Termin angeſetzt werden.

Lemberg, den 7 Februar.

Es ſind viele Vorbitten für den pohlniſchen Edelmann eingegangen, der, wie neulich gemeldet worden iſt, der Schildwache, die Friede halten wollte, ins Geſicht geſchlagen hat, und es wird damit abkommen, daß er ein

Schildwacht öffentlich um Vergebung bitten, und ihr einige Ducaten geben muß.

Aus der Moldau, den 20 Januar.

Die Ruſſen machen hier Einrichtungen als ob ſie nicht wieder die Provinz zu verlaſſen dachten. So verpachten ſie z. E. alle Salzwerke, welches bis zum Schluß des Friedens wohl nicht der Mühe lohnte, wenn anders, wie man hoft, der Friede ſo nahe iſt.

Rußiſche Gränze, den 8 Februar.

Alle die Zurüſtungen, die an der Gränze gemacht werden, geſchehen blos zur Sicherheit, ſagt man, und vielleicht auch um auf allen Fall den Krieg gegen die Türken mit Nachdruck fortſetzen zu können, aber auch nur gegen die Türken, denn mit unſern übrigen Nachbahren iſt das beſte Vernehmen.

Straßburg, den 9 Februar.

Es iſt Befehl gekommen, zu dem Grabmahle des Marſchalls von Sachſen einen Ort bereit zu halten, in der Canonicat Kirche St. Thomas. Dieſes Grabmahl iſt aus weiſſem Marmor gehauen, u. beſteht aus 3 Figuren von koloßiſcher Größe. Die erſte iſt der Tod, welcher in der einen Hand ſeine Senſe hält, u. mit der andern den Marſchall aus der Welt heraus fodert. Die zweite ſtellt den Helden ſelbſt vor, wie er dem Winke des unerbittlichen Todes mit ruhigem Blicke zu folgen ſcheint. Die dritte endlich iſt ein Frauenzimmer im herabhangenden, mit Lilien beſäeten Gewande, welches Frankreich vorſtellt. Frankreich erſcheint in dem größten Schmerz, und in der Bemühung dem Tode den Beſitz ſeines Erhalters ſtreitig zu machen; ſeine Thränen rühren aber den nicht, den es ins Leben zurück ruft. Der Held geht zur Ewigkeit mit eben der Zuverſicht und Unerſchrockenheit, die man jederzeit in dem Gefechte an ihm erblickte. Alle Kenner ſagen, daß dies Stück ſehr ſchön ſey.

Paris, den 8 Februar.

Der Herr de Sartine, Generallieutenant der Policey, hat am 3ten dieſes den Jahrmarkt zu St. Germain eröfnet. Unter allen Comödien, hat die Geſellſchaft unter dem Namen Comediens de bois, den meiſten Zulauf. Der Director derſelben, der ſein Theater hat vergrößern laſſen, bat den Herrn de Sartine, ſeinen Schauplatz, am Tage der Eröfnung des Jahrmarkts, mit ſeiner Gegenwart zu beehren; welches Geſuch er ihm gewährte. Beym Aufziehen des Vorhangs ſahe man einige kleine Kinder, welche das Vorſpiel zu machen hatten. Einer dieſer kleinen Schauſpieler machte den Diogenes mit der Leuchte. Auf die Frage, die an ihn ergieng: was er ſuchte? war ſeine Antwort: Ich ſuche einen weiſen wohlthätigen Mann, der ſein Vaterland liebet; man verſicherte ihn, er würde vergebens ſuchen, allein er kehrte ſich gegen den Herrn de Sartine, löſchte ſein Licht aus, und ſagte: ich habe ihn gefunden. Dieſe Wendung ward von allen Zuſchauern mit lautem Beyfall aufgenommen.

Die Schauſpielergeſellſchaft bereitet ſich den 18 dieſ. M., ein hundertjähriges Jubelfeſt, dem Andenken Molieres zu Ehren, mit zwey Stücken zu feyern, welche durch verſchiedene Verfaſſer aus den Werken dieſes großen Schauſpieldichters zuſammen geſetzt ſind; Die Einnahme dieſes Tages iſt beſtimmt, ihm in dem neuen Comödienhauſe eine Ehrenſäule zu errichten.

Stockholm, den 9 Februar.

Der König hat den Commandeur vom Nordſtern-Orden und Vice-Statthalter von Stockholm, Axel von [illegible], zum Staatsſecretair im Kriegs-Departement ernannt, und den Hofſecretair N. Lorich, nach beygebrachten Documenten, für einen Edelmann des Deutſchen Reichs anerkannt und allen fremden Edelleuten zuſtehende Rechte eingeräumt. Dem Staats-Commiſſarius Warel iſt das Königl. Diplom, wegen ſeiner Erhebung in den Adelſtand unter dem Nahmen Lagerſtrale ausgefertigt worden, unterm May 1772.

Der Reichsrath, Baron Reuterholm, iſt auf ſeinem Guthe Ewebia geſtorben, und bey Hofe iſt die Vermählung des Reichsraths und Canzley-Präſidenten, Graf U. Scheffer mit der nachgelaſſenen Gemahlin des Grafen Brahe declarirt worden.

In verſchiedenen Provinzen herrſchen bösartige Fieber, und das hieſige Collegium Medicum hat deswegen nöthige Verfügungen gemacht.

Der Ritter Liljencrantz iſt auf Befehl des Königs abgereiſt, in verſchiedenen Provinzen des Reichs gewiſſe Oeconomiſche Unterſuchungen anzuſtellen.

Die Briefe aus Oſtdalecarlien machen eine ſchreckliche Vorſtellung von der dort herrſchenden Hungersnoth. Von 3000 Einwohnern ſind 800 weggezogen, und viele für Hunger in den Häuſern und im Felde hingefallen, und die noch da ſind und lebendig, ſehen wie ausgemergelte Schatten aus.

Es iſt ſeit einiger Zeit fleißig Cabinetsrath geweſen, es heißt aber auswärtiger wichtiger Angelegenheiten.

London, den 6, 9 und 11 Februar.

Den 11ten trug Herr Townshend im Unterhauſe darauf an, daß die Privat-Tollhäuſer in England, nicht abgeſchaft, ſondern durch eine Parlamentsacte unter ſolche Aufſicht geſetzt würden, die es unmöglich machte, daß habſüchtige Anverwandte Tyranney ausüben, und unter dem Vorwande des Wahnſinns oder der Tollheit, ſtehlen und peinigen könnten. Herr [illegible] that einen Vortrag, um eine Bill zum Beſten der [illegible] einzubringen; die Petition wurde auch übergeben, und an einen engern Ausſchuß verwieſen.

Den 2ten Nachmittags machten der Lord Townshend und der Earl of Bellamont ihre Ehrenſache auf Marybonefields aus. Es wurden Piſtolen beliebt, und als ſie ihren Stand genommen, fragte Lord T. ſeinen Gegner, (nach vorhergegangener Begrüſſung durch Abziehung der Hüte) wer den erſten Schuß thun ſollte? Lord B. bat Lord T. er möchte zuerſt feuren, welches dieſer dann auch alſobald that, und ſeinen Gegner in den Unterleib traf. Er ſchoß zwar auch alſobald darnach los, traf aber nicht, und ſank nieder. Lord T. eilte ihm augenblicklich zu Hülfe. — Lord B. ſoll ſich an ſeiner Wunde ſehr ſchlecht befinden, und die zugerufenen Wundärzte zweifeln zwar nicht, daß er geneſen könne, allein die Kugel möchten ſie nicht herausziehen können, weil ſie ſich zu tief geſenket. Lord T., ſagt man, ſey nach Frankreich übergegangen, um den Ausgang dieſer Sache daſelbſt abzuwarten.

Dienſtags, den 9ten, wurden dem Unterhauſe viele Privatbittſchriften überreicht. Hernach ward die Bill, „Ausländer zu ſetzen, auf liegende Gründe in Weſtindien Gelder zu leihen,„ vorgenommen und zum zweytenmale verleſen. Es wurde vieles dawider und dagegen argumentirt, der Schluß fiel aber einſtimmig dahin aus, die Sache durch einen Ausſchuß in Unterſuchung nehmen zu laſſen.

Den 9ten ging der portug. Abgeſandte, Don Mello de Caſtro nach Calais ab, um nach Liſſabon zurück zu kehren. An eben dem Tage giengen der Lord Mayor, die Aldermänner, Sawbridge, Plomer, Sir Wil. Stephenſon, Hallifax, Thomas, die beyden Sheriffs und 150 Mitglieder des groſſen Raths in 42 Kutſchen von Guildhall nach St. James, und überreichten dem Könige eine Glückwunſchaddreſſe, über die glückliche Entbindung der Königinn und über die Geburt eines jungen Prinzen. Sie wurden von Sr. Majeſtät überaus gnädig angenommen, welche auch geruheten, den Sheriff Lewis und den Alderman Hallifax zu Knights zu machen, dem Lord Mayor war eben die Ehre zugedacht; allein er lehnte ſolche ehrerbietig von ſich ab.

Den 8ten hat der ruſſiſche Abgeſandte eine Conferenz mit dem Könige gehabt.

Den 7ten kam der Earl of Stormont, geweſener Abgeſandter unſers Königs am Hofe zu Wien, in dieſer Stadt an, und den 10ten war er zu St. James bey der Levee, worauf er auch die Gnade hatte, ſich mit Sr. Majeſtät zu unterreden. Vorigen Montag gab der franzöſiſche Miniſter in ſeinem Hotel in Great George Street ein groſſes Feſtin, bey Gelegenheit der Geburt eines jungen Prinzen, wobey ſich eine Menge hohen und niedern Adels einfanden.

(Die Fortſetzung im nächſten Stück.)

Büdingen, den 5 Februar.

Geſtern ſtarb die Prinzeßin Benedicte von Anhalt, jüngſte Tochter des Fürſten Friedrich Erdmann von Anhalt-Cöthen. Sie war den 14ten Julius 1771 gebohren.

Rom. Der Pabſt hat ſeit einiger Zeit ſo viele Alterthümer erhalten, daß ſie das Muſeum nicht mehr alle faſſen kann, und deswegen nächſtens eine neue Gallerie angebaut werden ſoll. Es werden faſt täglich Stücke von einem oder dem andern Liebhaber als Geſchenke eingeſchickt, und dazu läßt der Pabſt an allen Enden ankaufen, wie er denn noch neulich vom Fürſten Doria Pamfili und dem Hrn. Gavino Hamilton ganz vortreffliche Statuen, und unter andern die Büſten vom Heliogabalus und Otacilia, eine trefflich [illegible] [illegible], den berühmten Diſcobulus, einen Aegyptiſchen Jüngling mit [illegible], und verſchiedene andere ſehr ſeltne und ſchöne Stücke erhalten hat.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 ¼	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 ⅛	———	
Paris	24 ½ geld	ß Bco p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	24 ½	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 8.		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 ½	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5 ½		
Coppenhagen Cour.	33 ½		2 M. dato
dito ———	32 ¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 ½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or fort.	44		
Neue ⅔ St. für voll	33 ½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück	— [illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	5 a 6 ß.
— à 7 Löthig ———	27 ℳ	5 a 6 ß.
2 à 13 Löthig ———	27 ℳ	7 a 8 ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten ———		———

No. 31.
An. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 23ten Februar.

Zante, den 25 December, 1772.

Der Sieg der Ruſſen über die Dulcignotten bey Patraſſo findet im Archipelagus allgemeinen Beyfall. Die Dulcignotten haben theils, unter Türkiſcher Flagge, ungebührliche Grauſamkeiten und Räubereyen an alle und jede ohne Anſehn der Perſohn verübt, und denn haben ſie ſo über alle Maaßen groß gethan, daß ſie alle Rußiſche Schiffe, die im Archipelagus wären, mit allem was Name hieſſe, verjagen und verſenken wollten u. ſ. w., und nun ſind ſie vor den Ruſſen wie die Fröſche ans Land geſprungen.

Die Republik Ragusa iſt aber dabey übel daran. Sie hat bey Patraſſo ihre beiden Schiffe, die ſie für die Türken hergegeben hatte, verlohren, und dazu werden die Ruſſen ſie zur Rechenſchaft ſtellen, daß ſie Schiffe wider ſie hergegeben hat.

Türkiſche-Gränze, den 20 Januar.

In Conſtantinopel geht die Sage herum, daß in Zeit von 14 Tagen der Friede zu Buchareſt entweder geſchloſſen ſeyn werde, oder der Congreß auch abgebrochen.

Die Eroberung der Stadt Jaffa durch die Truppen des Aly Bey und Scheick Daher wird beſtätigt, mit dem Zuſatz, daß die erobernden Truppen ohne Erbarmen geplündert und gemordet haben.

Genua, den 30 Januar.

Den 6. künftigen Monaths wird unſer neuerwählte Doge gekrönet werden.

Die Briefe aus Spanien ſprechen noch immer von Kriegszurüſtungen, und daß alle Infanterie und Cavallerie-Regimenter ſchon vollſtändig und marſchfertig ſind.

Rom, den 30 Januar.

Die Sache des Jeſuiter Ordens iſt entſchieden. Das deswegen abgefaßte Breve iſt nach Madrid geſchickt, und, ſo bald es von daher zurück kömmt, ſoll es publicirt werden.

Bologna, den 2 Februar.

Der Pabſt hat ſeinen geheimen Kämmerer, Pietro Banazzi, zu ſeinem Haus-Prälaten ernannt.

Nächſtens wird hier die Vermählung zwiſchen dem Herzog von Monte Rotondo aus Rom und der zweyten Tochter des Grafen Zambeccari vollzogen worden

Livorno, den 3 Februar.

Endlich iſt das große Rußiſche Schif "die drey Prämaten," vorigen Sonntag morgends, von hier nach Paros unter Segel gegangen.

Aus Italien, den 9 Februar.

Man ſagt noch, daß im Frühjahr ein zahlreiches Corps Truppen nach Italien kommen werde, und zwar ſetzt man ſchon allerhand kleine Umſtände hinzu, z. E. daß einige Regimenter —— Truppen ins Parmeſaniſche einrücken werden ꝛc.

Trieſt, den 1 Februar.

Verwichenen Sonntag um 1 Uhr nachmittags reiſeten Se. Excellenz der Herr Graf von [illegible] unſer Präſident nach Wien ab; deſſen ſo baldige Abreiſe giebt zu verſchiedenen Vermuthungen Anlaß.

Aus der Levante ſind uns die Nachrichten ſeltener; eine einzige Barque iſt vorgeſtern aus Ragusa hier mit etwas Oel eingetroffen, welche uns des guten Zuſtandes von ganz Albanien verſichert.

Paris, den 13 Februar.

Dieſer Tagen hatten die Gefangenen in der Tournelle das Glück, einen Stein aus der Mauer los zu arbeiten, und 7 von ihnen kamen durch die Oeffnung glücklich hindurch, der achte aber war zu dick, und blieb bis den Morgen ſtecken, und verriegelte ſolchergeſtalt den übrigen, die auch noch gerne hinaus wollten, den Weg.

Geſtern hielt eine Kutſche auf der Königsbrücke ſtill, und ein Herr ſtieg heraus und ſprang in den Fluß. Man glaubte, er wollte ſich ertrinken, aber er wollte nur ein wenig ſchwimmen, und, als er das gethan, ſtieg er wieder in die Kutſche und fuhr weiter.

Den 30ſten v. M. iſt die Gräfin von Löwendahl von einem Sohn entbunden worden.

Die Mlle Raucour iſt nicht mehr ſo eine auſſerordentliche Actrice als ſie geweſen iſt. In der Andromaque hat ſie ihre Rolle nur mäſſig geſpielt, und eine gewiſſe Mlle Sainval wird ſie wohl bald verdrängen.

Aus Pohlen, 16 Februar.

Nach Briefen aus Petersburg iſt der Marſchall Soltikow, Gouverneur v. Moſcau, geſtorben, in einem Alter von 75 Jahren.

Fortſetzung aus den Londoner Briefen vom 5. 9. und 12 Februar.

Den 4ten dieſes hat die Univerſität von Oxford eine allgemeine Verſammlung gehalten, und in derſelben die Erklährung verworfen, die man ihnen vorgeſchlagen hatte, ſtatt der 39 Artikel von der Liturgie der Engliſchen Kirche zu unterſchreiben.

Es iſt noch ſehr ungewiß ob die Bill, wegen Beförderung der Anleyhen von Fremden auf liegende Gründe in America, durchgehen werde. Wenigſtens ſind viele ſehr dawieder. Als die Sache vorigen Donnerſtag in einer groſſen Committee vorgenommen ward, verlas Hr. Fuller die Acte der Seefahrt vom 12ten Jahr der Regierung Carl II. und eine Acte vom 18ten Jahr der Regierung Georg II. dadurch jene erklärt wird, des Inhalts „daß kein Fremdling Theil an einem Schiffe, das nach Aſia, Africa und America handelt, haben mag." Er führte bey der Gelegenheit ein Exemp. an, daß ein gewiſſer Fremder der 3 Parten in einem nach Jamaica ſegelfertig liegenden Schiffe hatte durch unbillige Forderungen die Abfahrt deſſelben über die Maaſſe aufgehalten hätte, und man iſt willens eine neue Acte dawider zu bewirken.

In Nordamerica ſpielt der Geiſt der Freyheit noch immer. Die Colonien halten auſſerordentliche Verſammlungen, und machen darin allerley weitläuftige Beſchlüſſe. So haben z. E. die Virginianer zu Ende des vorigen Jahrs eine ſolche Verſammlung gehabt, einen ſolchen Beſchluß gemacht, darin ſie ſehr warm von ihrer Freyheit ſprechen. Unter andern „wir fürchten die Armuth nicht, aber wir verachten die Sclaverey. Das Loos der Nationen iſt ſehr unſicher, und Revolutionen überraſchen oft die Staaten ehe ſie es vermuthen, wenn die Hand der Obermacht ſich durch Betrug und Schmeicheley erſt aller Mittel zum Ausweg verſichert hat und die Unterthanen ſich nach ihren Abſichten ſchmiegen, ſo daß es eine Sache von groſſer Wichtigkeit für alle die iſt, welche ihr Vaterland lieben, daß ſie aufmerkſam auf alle Verſuche ſind, dadurch die, die uns beherrſchen, ihre Macht vergröſſern wollen. Wir haben neulich ein Beyſpiel an dem — Reiche, wo der König, der bisher den Geſetzen des Staats unterworfen war, ſich unvermuthet zu einem unabhängigen Monarchen erkläret hat. Dies Volk waren ſonſt ein freyes muthiges u. tapferes Volk, nun iſt ihr alter Geiſt ſo ſehr von ihnen gewichen, daß ſie ſich darüber daß ſie dem Einfallen und der Macht einer willkührlichen Herrſchaft unterworfen ſind, freuen u. die Ketten küſſen, an die man ſie gelegt hat. Wir zittern bey dem Gedanken, daß die letzte Maaßregeln der Regierung vielleicht dazu dienen könnten, etwas ähnliches bey uns zu veranlaſſen, und Gott verhüte es in Gnaden!" u. ſ. w.

Das Unterhaus hat ſonſt dieſer Tagen noch bewilligt 6336 Pf. Sterl. zum Unterhalt des Civil Etat vom Senegambia; 1385 Pfund zur General-Schwep in Nordamerica für 1773; 17 375 Pf. zur Unterhaltung von Weſt- und 4950 Pf. von Oſt Florida; 3085 Pf. zum Unterhalt des Civil Etats von Georgia, und 5146 Pf. für Neuſchottland ꝛc.

Ein Chymiſt in Frankreich hat eine wohlfeile und ſehr ſchöne Scharlachfarbe erfunden, und Lord Hertford hat davon Proben an die hieſige Societät der Künſte Manufacturen und Handlung geſchickt.

Ein Schiff von Jamaica bringt die Nachricht mit daß die Einwohner von Cuba Aufruhr angefangen hätten.

Calmar, in Schweden, den 4 Februar.

Wir haben hier itzo in unsern Gegenden eine große Kälte. Gestern stand der Thermometer 21 Grad unter dem Gefrier-Punkte.

Copenhagen, den 16 Februar.

Zwischen Christiania in Norwegen und der Spitze von Jütland soll eine von den Königl. Galioten als ein Paquetboot zwischen gehen.

Die Interessenten der Dänischen Zahlen-Lotterie haben von ihrem Einschuß für voriges Jahr 5 p. C. Ausbeute erhalten. Man sagt, es werde auch eine Veränderung dabey vorgenommen werden.

Die am letzten Posttage gemeldete Veränderung mit der Königl. Octroirten Bank wird dem Vernehmen nach nicht so, wie damals gemeldet ward, statt haben. Indeß ist in Absicht der Bank etwas im Werk, und die Interessenten derselben sind auf morgen vor die angeordnete Commission auf Christiansburg eingeladen worden.

Wien, den 13 Februar.

Morgen wird der Fürst Bischof zu Passau den Cardinalshut aus den Händen Sr. Kayserlichen Majestät empfangen.

Regensburg, den 4 Februar.

Nunmehr kann man mit Zuverläßigkeit melden, daß die bekannte Wetzlarische Streitsache glücklich ihr Ende erreichet hat, und daß am 1sten dieses die Sessionen wiederum ihren Anfang genommen haben, wovon der Kayserl. Herr Concommissarius durch eine Estaffete Nachricht erhalten. Auch sieht man jetzt erst das damalige Protocoll vom 29sten April vorigen Jahres, so zu dieser Streitsache Anlaß gegeben und die Sessionen eingestellt hat. Es befinden sich darinnen sehr harte Vorwürfe, welche dem Herrn Cammer-Richter in der Mallener Carthäuser Sache von dem Herzogl. Bremischen Herrn Subdelegato als Correferenten gemacht worden. In der Visitations-Sache, besonders über die im vorigen Jahre zum Vorschein gekommene sogenannte unmaßgebliche Vorschläge u. s. f. dauern die Unterredungen sowohl bey dem Reichsrathe, als in dem Quartier des Churmaynzischen Herrn Gesandten, beständig fort, und es sind vorgestern die Gesandtschaften nun schon zum zweytenmale bey demselben zusammen gekommen. Wie man hört, so soll man über die [illegible] des 5ten Abschnittes praeliminariter deliberirt haben, daher eine baldige wirkliche Deliberation zu vermuthen ist, welche allem Ansehen nach sehr weitläuftig ausfallen wird.

Sonst hat man hier auch noch eine angefangene und nicht geendigte Streitigkeit zwischen den Herren Gesandtschaften der geistlichen und weltlichen Fürsten. Es ist die Frage, ob dem ganzen geistlichen Reichs-Fürstenstand überhaupt der Vorzug vor dem weltlichen gebühre, und ob die Vorhand diesem oder jenem gewissen Fürsten, mithin auch dessen Gesandten, außer dem Fürstenrath, (denn in demselben ist es durch den herkömmlichen alternativischen Aufruf bestimmt,) gehöre, oder ob sie dem weltlichen zustehe. Gelegenheit zu solchen Zweifelhaftigkeiten und besonders auch die Gesandtschafts-Tafeln bey dem Kayserlichen Herrn Principal-Commissarius, weil zwar die Geistlichen und Weltlichen nicht zusammen treffen, indem wegen solcher Uneinigkeiten die Geistlichen an einem besondern Tag, und die Weltlichen an einem andern eingeladen werden. Jene verlangen nun allezeit, nach der Zurückkunft des Herrn Principal-Commissarius von seinen Gütern in Schwaben zur ersten Tafel gezogen zu werden; diese aber fordern eine Abwechselung. Als daher nach der letzten Wiederkunft Sr. Durchl. des Fürsten von Taxis die Geistlichen zuerst eingeladen wurden, da doch diese vor seiner Abreise zuletzt gespeiset hatten, so gaben die Weltlichen bey der nachherigen Einladung auf den 17. dieses ihre Unzufriedenheit hierüber zu erkennen, und verbeten sich unter einander, nicht zu erscheinen. Anstatt nun, daß als eben dergleichen 1759 geschehen, damals die Entschuldigung mit des Hof-Marschalls Unaufmerksamkeit gemacht worden, ließ Hochgedachter Fürst bloß die Erklärung thun, Sie wollten die Weltlichen zweymal nach einander einladen, welches aber nicht für hinlänglich angesehen worden; daher denn außer dem Erzherzoglich Oesterreichischen kein fürstlicher Gesandter sich eingefunden.

Aus dem Brandenburgischen, den 17 Februar.

Man sagt, der Generallieutenant von Tauenzien, Gouverneur von Breslau, werde vom Könige mit einem andern Posten versehen, der itzige Gouverneur von Magdeburg, zum Gouverneur von Breslau, und der Erbprinz von Braunschweig zum Gouverneur von Magdeburg ernannt werden, auch werde der Prinz Leopold von Braunschweig eins von den neuen Regimentern erhalten, die im Frühjahr errichtet werden sollen.

Berlin, den 20 Februar.

Am Montage ist der Erbprinz von Braunschweig, von Potsdam hier angelangt, um bey der Königin und dem Königl. Hause einen Besuch abzustatten, und hat sich gestern nach Potsdam zurückbegeben.

Der wirkliche Königl. Geheime Staats-Kriegs- und erster Cabinetsminister, Hr. Reichsgraf von Finkenstein ist zu dem Könige nach Potsdam abgegangen, und der Röm. Kayserl. Königl. Gesandte, Freyherr von Swieten auch.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Bey Nicolai iſt herausgekommen: **Verſuch eines Schulbuchs für Kinder der Landleute, oder zum Gebrauch in Dorfſchulen. 1772. 10 Bogen in 8. ohne die Einleitung.**

Es kann einem Freunde des vernünftigen Unterrichts der Jugend in allen Ständen — worauf doch, man mag nun ſagen was man will, die wahre Glückſeligkeit der Staaten, und die einzige gegründete Hofnung künftiger beſſerer Zeiten, zuletzt allein beruhet — nicht anders als höchſtangenehm ſeyn zu ſehen, daß man nicht nur durchgängig immer mehr und mehr anfängt das mangelhafte der bisherigen Unterweiſungsmethoden, und die Nothwendigkeit ihrer Verbeſſerung zu erkennen; ſondern daß man es auch nicht bey unfruchtbaren Klagen und frommen Wünſchen bewenden läßt, und daß von Zeit zu Zeit Männer aufſtehen, die ſelbſt Hand anlegen, und verſuchen es beſſer zu machen. Dem ungenannten Verfaſſer dieſes Schulbuchs gebühret mit Recht ein Platz unter dieſen verdienſtvollen Gelehrten, die ihre Talente der Jugend widmen. Er lebt, wie er ſagt, unter Landleuten. Ihn jammerte des Volks. Er fand ſie, neben den Mühſeligkeiten ihres Standes von der ſchweren Laſt ihrer Vorurtheile gedrückt. Sie wiſſen weder das, was ſie haben, gut zu nutzen, noch das, was ſie nicht haben können, froh zu entbehren. Sie ſind, weder mit Gott, noch mit der Obrigkeit zufrieden. Ihre Religion iſt meiſtentheils der verderblichſte Fatalismus. Er fand die Urſachen dieſer, den Staat in ſeinem wichtigſten Theile zerſtörenden, Uebel in der vernachläßigten Erziehung der ländlichen Jugend. Er ſahe ſich darwieder nach Hülfe um, fand keine, und wagte daher dieſen Verſuch, mit dem Wunſche, daß beſſere, weiſere Menſchenfreunde, als Kenner, an dieſe Arbeit ſich machen, und ſeinen Verſuch bald durch Meiſterſtücke verdrängen mögten. Indeſſen, da er unter der Arbeit des Herrn Hofrath Schloſſers Catechismus für das Landvolk erhielt, rührete ihn die Aehnlichkeit ihrer Abſichten ſo auffallend, daß er ſich entſchloß dieſen Verſuch durch den Druck bekannt zu machen. Dieſer beſteht nun aus ſechzehn Capiteln. Das erſte hat zur Ueberſchrift: Aufmerkſamkeit und Wißbegierde. Das zweyte: Urſache und Wirkung. Das dritte: vom Verſtändlichen und Unverſtändlichen. Das vierte: Wahrheit, Gewißheit, Wahrſcheinlichkeit, Irrthum. Das fünfte: Glauben, Ungläubig ſeyn, Leichtgläubig ſeyn, Aberglauben. Das ſechste: von der Religion, oder dem Verhältniſſe des Menſchen gegen Gott, in drey Abſchnitten. Das ſiebende: eine Tugendlehre nach der Bibel. Das achte: von der Geſellſchaft und der Obrigkeit, von Geſetzen und Soldaten. Das neunte: vom Verhältniß. Das zehnte: von der Höflichkeit im Umgange, und im Reden, wie auch vom nöthigen Briefſchreiben. Das eilfte: etwas von der Rechenkunſt. Das zwölfte: etwas vom Ausmeſſen der Flächen und Körper, etwas Mechanick, dem ein Verzeichniß der gewöhnlichſten Längen u. Flächen Maaße, Gewicht ꝛc. beygelegt iſt. Das dreyzehnte: vom Augenmaaße, und vom Betruge der Sinne. Das vierzehnte: von natürlichen Dingen zur Vermehrung nützlicher Erkenntniß. Das funfzehnte: von Mitteln die Geſundheit zu erhalten; und einige einfache Vorſchläge, die verlohrne wieder herzuſtellen. Das ſechszehnte: von der Landwirthſchaft als einem Berufe; u. Grundſätze, worauf es bey allen Arten der Landwirthſchaft ankommt. Man wird nun wohl nicht erwarten, daß der Verfaſſer, der ſich, wie dies Verzeichniß ausweiſet, mit Gegenſtänden aus ſo vielen Wiſſenſchaften beſchäftiget, deren jede ihren Mann erfodert, es in allen Stücken ſollte getroffen haben — denn von welchem **Verſuch** kann man das auch fodern — indeſſen verdient er allen Dank, für das was er geleiſtet hat, und das iſt unſerm Bedünken nach, nicht wenig. Sollten wir auch was dabey erinnern, ſo wäre es unter andern die S. 36. angegebene Erklährung vom Glauben an einer Sache: „Er iſt diejenige Entſchließung eines Menſchen, die durch ſorgfältige Betrachtung der Wahrheit gewirkt wird, nach welcher er der Wahrheit ſeinen Beyfall giebt, und ſein Leben nach ihrer Vorſchrift einrichtet.„ Irren wir uns, oder iſt es zu viel von einem Kinde verlanget, daß es ſich die Wahrheit, einen abſtrakten Begrif, als eine Perſon vorſtellen ſoll, die Lehren und Vorſchriften ertheilt? Uns ſcheint dieſer Ausdruck jenem Gellertſchen ähnlich: „Daure nicht mein Fleiß das Feld, wo würdeſt du den Hüter ſtrafen, der deine Schenkel Stolz erhält.„ wovon ſchon der Verfaſſer der **kleinen Beſchäftigungen für Kinder** — ein Mann, der dieſe kleinen, liebenswürdigen Geſchöpfe ſehr gut ſtudiret hat — urtheilet, daß Kinder bey dergleichen Redensarten nichts denken können. — Ferner wird, S. 99. von der Bibel geſagt: "ſie heiſſe darum das Wort Gottes, weil die meiſten und wichtigſten, und auch nützlichſten Wahrheiten darin ſtünden." Wir ſind weit entfernt den Verf. zu verketzern, oder ihm ſchlimme Abſichten beyzumeſſen; aber das wollten wir doch um alles in der Welt willen nicht gerne, daß die Landjugend keine höheren Begrif von dieſem Buche bekommen ſollte als den.

(Der Beſchluß morgen.)

No. 32.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 24ten Februar.

Aus einem Briefe, Cadix, den 25 Jan.

Geſtern haben wir hier mit 2 holländiſchen Kriegs-Schiffen in Particulier-Briefen Nachricht erhalten, daß der Waffenſtillſtand zwiſchen den Holländern und Marocco noch auf ein Jahr verlängert worden iſt.

Mallaga, den 26 Januar.

Die Ruhe zwiſchen Holland und Marocco iſt hergeſtellet, wenigſtens auf einige Monathen gewiß, und die Holländiſchen Schiffe können von hier nun ſicher ababgehen.

Aus Italien, den 6 Februar.

Der Herzog von Parma iſt von [illegible] nach Neapel gegangen. Man macht allerley Muthmaſſungen über dieſe Reiſe.

Der König von Sardinien will in Piemont, ſagt man, ein Lager von 30000 Mann zuſammenziehen.

Grodno, den 10 Februar.

Geſtern ſind hier, der Fürſt Biſchof Soltyk von Cracau, der Biſchof Zaluſky von Kiow, der Staroſt Dolinsky, und ſein Vater der Unterfeldherr Rzewusky angekommen; der Fürſt Biſchof iſt heute gleich nach Warſchau weiter gereiſt, und die andern werden in wenig Tagen dahin nachfolgen.

Warſchau den 13 Februar.

Man weiß hier wenig davon, was in dem Senatus Conſilium verhandelt wird, nur ſagt man, daß es bald geendigt werden ſoll.

Dieſer Tagen ſind hier der Prinz Carl von Curland, u. der Feldzeugmeiſter, Graf Brühl, aus Sachſen angekommen, und geſtern der Fürſt Biſchof von Cracau. Ihm waren viele Vornehme entgegen gefahren und eine groſſe Menge Volk hatte ſich bey ſeinem Pallaſt verſammlet, und machte, als er ankam, ein groſſes Freudengeſchrey.

Paris, den 15 Februar.

Nachdem man hier viel vom Kriege geſprochen hat, heißt es itzo, daß der Friede zwiſchen den Ruſſen und Türken gewiß dies Frühjahr zu Stande kommen, und die Theilung von Pohlen ohne Krieg werde vollzogen werden.

Der König hat den Branddirector Morat wegen ſeines beym Brande im Hotel Dieu erwieſenen Eifers in den Adelſtand erhoben. Man wird nun wohl bald mit dem Wiederaufbau dieſer vortreflichen menſchlichen Anſtalt den Anfang machen. Es werden in dies Hoſpital ſchwangere Frauen aufgenommen, und alle Kranſe, wes Standes, Geſchlechts, Alters und Religion ſie ſind, und darin von 91 Nonnen und einer Menge anderer Wärter bedient. In den 12 letzten Jahren ſind darin 15644 Kinder gebohren worden, und 263287 Kranke aufgenommen. Von allen dieſen 278931 Menſchen ſind 229724 wieder geſund herausgegangen und nur 49207 geſtorben.

Das Schiff „der Graf v. Estaing„ mit Negers von Guinea iſt den 4. Nov. 1772 bey Martinique von den Negers übermannt worden, und ſie ſind, nachdem ſie den Capitain, der eben Feuer geben wollte erſchoſſen, u. das Schiffsvolk über Bord geworfen hatten, auf gut Glück in See gegangen.

Der König hat den Hrn. Deliſle zum Conſul in Stockholm ernannt. Da unſer Ambaſſadeur in Stockholm gemeldet hat, daß er den Hrn. Deliſle bey den itzigen Umſtänden ſehr nöthig habe, ſo wird dieſer den erſten Tag abgehen. Uebrigens ſcheinen alle Gerüchte von neuen Unruhen in Norden ganz ohne Grund zu ſeyn.

So wird auch die Nachricht „daß in Spanien ein Aufſtand verurſacht worden ſey durch Verſammlung der [illegible] zu einer Zeit da der König auf der Jagd war„ nicht beſtätigt.

In der Verſammlung der Stände von Bretagne ſind zwiſchen dem Adel und dem 3ten Stand lebhafte Debatten über die Kopfſteuer geweſen. Die Königl. Commiſſairs haben ein Arret, dadurch die Proteſtation des Adels ꝛc. caßirt wird, regiſtriren laſſen u. ſ. w.

Der General Controleur beſteht auf eine cathegoriſche Antwort auf ſeinen Brief an die General Fermiers und ſie werden ſich wohl dazu bequemen müſſen.

Dieſer Tagen hat ſich ein ſehr geſchickter Advocat mit 2 Piſtolen durch den Kopf geſchoſſen. Er mag wohl dem Recht und der Unſchuld zu nahe gekommen und deswegen unruhig geworden ſeyn.

Aus Spanien ſchreibt man, daß ein anſehnliches Lager ſich bey Valencia zuſammen ziehe.

Beſchluß von London, den 12 Febr.

Den 9ten ward im Unterhauſe eine Bittſchrift zum Vortheil der Capitains von den Kriegsſchiffen die auf halben Sold ſtehen, eingegeben. Lord North erklährte ſich rund heraus gegen dieſelbe, weil, wenn den Capitains eine Erhöhung ihrer Gage zugeſtanden würde, mehr dergleichen Bittſchriften auch von andern eingehen würden, und der Staat nicht im Stande ſey, ohne neue Auflagen, ſich auf ſolche Erhöhungen einzulaſſen, dazu einer ſo viel Recht habe als der andre. Lord Howe ſprach ſehr lebhaft für die Bittſchrift und führte an, daß die Capitains ihrem Vaterland groſſe Dienſte geleiſtet hätten und unmöglich mit dem halben Sold leben könnten, und verſchiedene andere Mitglieder des Hauſes führten noch mehr an, daß nämlich eine Erhöhung von 4 Schill. täglich auf 6 nur in allem einen Unterſchied von 6000 Pf. Sterl. mache, und in der letzten Sitzung viel gröſſere Summen in Sachen von viel kleinerm Belang wären bewilligt worden. Endlich kam es zum Stimmen und es ward mit 154 gegen 45 Stimmen beſchloſſen, daß dieſe Bittſchrift in einem Ausſchuß des ganzen Hauſes unterſucht werden ſollte.

Den 9ten hatten die Intereſſenten der Oſtindiſchen Compagnie auch eine allgemeine Verſammlung. Der Preſident ſtattete zuerſt von den Folgen der in der letzten Verſammlung genommenen Beſchlüſſe Bericht ab wie folget. Lord North und mit ihm auswärtige groſſe Kaufleute die man darüber zu Rath gezogen hätte wären der Meinung, die von der Compagnie verlangte Freyheit den vorräthigen Thee ohne Abgaben auſſer Landes zu führen wäre ein unzulängliches Mittel die Compagnie aus der Verwirrung zu ziehen; man habe beym Lord North die Freyheit verlangt, 1500000 Pf. Sterl. zu 4 p. C. aufzunehmen, und um ſeine Mitwürkung gebeten, daß die Abgaben von 3 St. pr. Pfund Thee, der nach Amerika geführet wird, vom Parlement abgeſchaft werde und Lord North habe darauf geantwortet, daß er über den erſten Punkt in Unterhandlung treten wolle, daß aber in Anſehung des letzten nicht die Abgabe ganz, ſondern nur $\frac{2}{3}$ aufzuheben wären, u. verſprach, der C. zu bemerken, daß ſie jährl. 2 Schiffe mit Thee ohne alle Abgabe von China nach America ſchicken könnte, daß übrigens die Compagnie Mittel ins Werk ſetzen müßte, um nicht wieder in ähnliche Verwirrung zu gerathen, daß ſie beſtimmen müſſe welchen Antheil die Regierung mit Anfang des Jahres 1775 am Gewinn haben ſolle, und daß ſie endlich überhaupt Vorſchläge zur endlichen Abthuung dieſer wichtigen Angelegenheit, und zwar binnen kurzen, eingeben werde.

Hierauf verlas man einen Plan, daß die Compagnie und die Regierung zu gleichen Theilen beym Gewinn gehen ſollte, und dieſer Plan iſt heute wieder in einer allgemeinen Verſammlung in Erwegung genommen worden. (Die letzte Engliſche Poſt fehlt.)

Paris, den 15. Febr.

Geſtern war im Opernhauſe Ball, und man verſichert, daß der Dauphin, die Dauphine, der Graf von Artois, die Herzogin von Chartres, und überhaupt 30 Perſonen vom höchſten Range, die um 4 Uhr des Morgens daſelbſt geweſen ſind. Niemand hat ſich demaſquirt, und die Leibwache, die dieſe hohe Perſonen begleitete, war in grauen Oberröcken. Die Entdeckung ward erſt gemacht, nachdem die Herrſchaften weggefahren waren, und verurſachte ſelbige eine allgemeine und herzliche Freude. Sie können leicht denken, wie voll die nächſte Masquer rade, durch die Hofnung werden wird, ein ähnlich Glück zu haben.

Die Sache des Herrn Morangier, worüber man ſeit Jahr und Tag in Paris beſtändig geſprochen hat, (er läugnete eine Anleihe von 300,000 Franken empfangen zu haben, und vertheidigte ſich damit, daß die Creditores keine Leute wären, die eine ſolche Summe borgen könnten.) iſt ihrer Entſcheidung wahrſcheinlich ſehr nahe. Denn geſtern Abend um 5 Uhr ward dieſer Herr in ſeiner Kutſche verhaftet und in ein Gefängniß geführet. Bey ſeiner Ankunft daſelbſt fand er über 50 Schaarwachen um ſich herum, wenn er etwa ſich nicht hätte gutwillig finden laſſen wollen. Der Herr von Voltaire hat ſich auch in dieſe Händel gemiſcht; aber das ganze Publikum iſt gegen ihn aufgebracht, daß er hier die Sache des Stärkern gegen den Schwächern genommen. Er hat gegen die Wittwe Veron ein Werkchen unter dem Titel: *Probabilités* u. ſ. w. geſchrieben, worauf ein Advokat ein anders drucken laſſen, das für 48 ſous verkauft wird, worin Herr von Voltaire ſehr niedergedonnert wird. Was das Publikum dem alten allzeit fertigen Schriftſteller von Ferney am übelſten nimmt, iſt, daß er an die Erben Verons ſchrieb, um von ihnen das wahre Verhältniß der Sache zu erfahren; ſie ſchickten ihm, in der Meynung, er wolle ſich ihrer Sache annehmen, alles benöthigte, und der liebreiche Mann bediente ſich deſſen gegen ſie ſelbſt.

Daß Piron geſtorben, wiſſen Sie; aus ſeinem ſich ſelbſt vor langer Zeit gemachten Epitaph, das ſich ſchloß: *qui ne fut jamais rien, pas même académicien*, haben Sie aber vielleicht geſchloſſen, daß er nie ein Amt gehabt; indeſſen war er Parlementsadvokat. Man verſichert, daß er eine ſchöne Sammlung von Epigrammen hinterlaſſen hat, welche vielen Beyfall finden würden; allein er hat ſolche einem Freunde anvertrauet, mit der Bedingung, ſolche nicht ehe bekannt zu machen, bis ſich ſein langjähriger Antagoniſt, Voltaire, einfallen laſſen ſollte, etwas wider ſein Andenken zu ſchreiben. Die meiſten ſollen gegen dieſen Feind Rächer ſeiner Aſche ſeyn. Einige werden mündlich herum geſagt, die vortreflich ſind. Morgen werden ſeine Sachen im Auction verkauft, und die Neugier wird manchen Menſchen bewegen. Hier iſt ſein letztes Epigramm, das er ſich am letzten December gemacht hat, und hier in jedermans Händen iſt:

J'acheve ici bas ma route,
C'étoit un vrai caſſecou;
J'y vis clair, je n'y vis goute,
J'y fus ſage, j'y fus fou.
J'arrive à la fin au trou
Que n'échappe ni fou ni ſage,
Pour aller je ne ſçais où.
A Dieu, Piron, bon voyage.

Für teutſche Leſer einen flüchtigen Verſuch einer Ueberſetzung:

Ich bin an meines Weges Ende!
Ich gieng ihn wahrlich mit Gefahr;
Bald blind, bald ſah ich ihn behende,
Ich war drauf weiſ', ich war drauf Narr.
Nun komm' ich endlich zu der Thür'
Wodurch der Narr muß, und der Weiſe
Und gehe — Kurz, ich geh von hier. —
Nun, Piron, wohl! Glück auf die Reiſe.

Caſſel, den 17 Februar.

Den 10ten iſt der Landgraf und die Landgräfin hier von Berlin eingetroffen, und mit den Zeichen der Freude von allen hieſigen Einwohnern empfangen worden.

Der Commendant von Göttingen der General-Lieutenant von Zaſtrow iſt geſtorben.

Geneve. Unter dieſem Druckort iſt erſchienen Diſcours de M. Bellegnier, ancien Avocat, von dem Hrn. von Voltaire. Er hält hier der Philoſophie eine Lobrede und zwar auf Veranlaſſung der Univerſität von Paris, die ihr eine Schandrede gehalten haben wollte. Denn der Text den die Univerſität zur Preisrede aufgegeben hatte „non magis Deo quam regibus infenſa eſt iſta, quæ vocatur hodie, Philoſophia." hieß ihr: die heutige Philoſophie iſt der Religion ſo ſchädlich als dem Staat und Voltaire verſteht ihn ſo: daß die Philoſophie der einen nicht ſchädlicher ſey als dem andern.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels.

Hernach hätten wir das 9te Capittel von Verhältniß und das 14te von natürlichen Dingen, dem 6ten von der Religion vorgeſetzt. Denn viele in dieſem gelegte Wahrheiten hätten alsdenn aus jenen mehr Licht bekommen; und z. E. S. 39. 40. die Weisheit u. Güte Gottes hätte dadurch einleuchtender gemacht werden können. Ueberhaupt hat uns dies Capitel von der Religion am wenigſten ein Genüge gethan. Es enthält viele Sachen und Ausdrücke, worauf die Kinder im vorhergehenden noch nicht genug vorbereitet ſind. Z. E. heiliger Geiſt. Vorſchmack des ewigen Lebens. S. 59. Dein guter Geiſt bewahre mich. S. 57. wie denn durchaus im letzten Capitel der Verf. ſich zu vieler bibliſchen Ausdrücke bedient, die das Kind nicht verſtehen kann. Wir müſſen aber auch zur Entſchuldigung des Verf. nicht verſchweigen, daß er, nach ſeinen eigenen Ausdruck ein Laye iſt, der ſich nur auf Bitte eines

Freundes in dieſes Fach gewagt, und beſcheiden genug iſt, zu erkennen, daß an die Stelle dieſes Capitels, der Theologie und Moral, andre geſetzt werden könnten. Weiter hat uns das gefallen, was er von den Urſachen der Zulaſſung des böſen S. 66. 67. ſagt: „Das Leiden iſt ungleich aus vielen Gründen. Oft dem, der es leidet; oft auch dem, der leiden ſieht, oder mit leidet. Das gute Kind, das ſeine kranken Aeltern oder Geſchwiſter pflegt, würde dieſe ſchöne Tugend nicht üben können, wenn kein Kranker zu pflegen da wäre. Die Aeltern ſelbſt ſind vielleicht durch die Krankheit vor großem Unglück bewahret und davon abgehalten worden. In der Stadt waren einmal Schauſpieler, die für Geld, in einem großen Hauſe, des Abends ihre Künſte ſehen laſſen. Einer von meinen Bekannten wollte mit ſeiner Frau und 2 Kindern hingehen, und hatte ſchon alles beſtellt. Die Kinder freuten ſich beſonders ſehr auf das Schauſpiel, auf die vielen Lichter, die bunten Kleider, die Muſik, und was ihnen ſonſt noch angenehm dabey vorkam. Auf den Mittag wird der Mann ſehr krank, da mußte die Frau zu Hauſe bleiben, und ohne ihre Aeltern ſollten die Kinder nicht ins Schauſpiel gehen. Da weinten die Kinder ſehr, daß von ihnen dieſe Luſt vergebens gehofft wäre. Das eine Kind war ſo unwillig, daß es gar ſagte: warum mußte der Vater eben heute krank werden? Aber hört, Kinder, was geſchah. Den Abend kam Feuer im Schauſpielhauſe aus, es brannte bis auf den Grund ab, und die meiſten Zuſchauer wurden erdrückt im Gedränge, oder erſtickt vom Rauch, oder verbrannten in der Flamme. Da merkten die Aeltern, daß die Krankheit des Vaters eine wohlthätige Schickung und Regierung Gottes geweſen, und lobten Gott dafür. Ihre Kinder aber belehrten ſie an dieſem Exempel, daß Gott auch bey zugeſchicktem Leiden die beſten Abſichten habe ꝛc. Eben ſo gut, wird man es finden, daß der Verf. von metaphyſiſchen Begriffen eine ſo gute Anmerkung auf die Moral zu machen gewußt hat. Z. E. Seite 83. 84. klein iſt das, was in Vergleichung mit andern Dingen, wenig wirkt, oder wirken kann, wenig Theile hat, oder wenig Raum einnimmt. ——Lieben Kinder, es kommt ſehr viel auf die Richtigkeit eurer Erkenntniß an. Wer ſtets das Kleine groß nennt, den heißt man einen Aufſchneider, oder Prahler, und es iſt der Anfang ein Lügner zu werden. Ein Laſter, liebſten Kinder, welches Gott und Menſchen verabſcheuen. Ich habe einen Menſchen gekannt, der hatte dieſen Fehler an ſich. Wenn ein Hund ihn anbellte, ſo erzählte er gleich: Bey hunderten wären die Hunde um ihn geweſen, und hätten ſo gebellt daß er das Gewitter nicht hätte donnern gehört. Ihm glaubte endlich keiner mehr. Wer aber alles verkleinert oder ſchlechter macht, als es iſt, der iſt gemeiniglich ſtolz und aufgeblaſen; und das iſt der Anfang ein Verläumder zu werden. Denn wenn man alles geringer ſchätzt, und ihm ſeinen Werth entzieht; ſo thut man das aus Gewohnheit auch an ſeinen Nächſten. An dem Ort, wo ich ſonſt war, kam einmahl ein junger Menſch hin, der hatte mit ſeinem Herrn eine weite Reiſe gethan. Dem Menſchen war nichts gut genug. Er hatte alles beſſer geſehen, geſchmeckt und gehört. Er verkleinerte alles, und verachtete alles. Die Kirche im Dorf hieß er ein Vogelbauer, die Bauerhäuſer nannte er Hünerſtälle, kurz, es war ihm alles zu ſchlecht. Es war ihm aber auch kein Menſch gut, und keiner wollte ſolchen hochmüthigen Menſchen in Dienſt nehmen. Endlich gieng es ihm ſo ſchlecht, daß ich es euch nicht beſchreiben kann. Dieſe Stellen mögen auch zugleich Proben ſeyn, wie glücklich der Verf. iſt, den rechten Ton zu treffen in dem man mit Kindern und Leuten in den niedrigen Ständen reden muß; und wie gut er das Difficile eſt, proprie communia dicere, welches er ſich zum Motto gewählt, im Ganzen — denn einzelne Stellen machen immer, auch wohl in den vollkommenſten Werken, Ausnahmen — zu überwinden gewußt hat.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	St. p. 2 d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33[illegible]	——	2 Uſoh.
Paris	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 34 ß		p. L. Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4[illegible]	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5[illegible]		2 Mt. dato
Coppenhagen Cour.	33¼	geld	2 Mt. dato
dito ——	32½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or ſchw.	44 [illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 7 ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 mk	5[illegible] ß.
— à 7 löthig ——	27 mk	5[illegible] ß.
2 à 13 löthig ——	27 mk	7[illegible] ß.
Fein Silber ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 33.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 26ten Februar.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 9 Februar.

Ich glaube Ihnen viel zu ſchreiben, werthester Freund, wenn ich Ihnen auch nur eine groſſe ſchöne That melde und deſsfals ſchreibe ich Ihnen heute. Die Geſchichte ſagt uns, es gab Prinzen die Väter ihres Volks und die Glückſeligkeit ihres Reichs waren; es giebt deren noch aber es ſind wenige die ihre Hand zum Wohlthun über alle Bewohner des Erdkreiſes ausſtrecken, fürs Glück fremder Nationen ſorgen, gleich der Sonne ihren wohlthätigen Einfluß alle Menſchen empfinden laſſen, und um Bedrängten beyzuſtehen nicht fragen welchen Volks ſie ſind, nicht fragen was ſie glauben ſondern was ſie leiden. Es wird Sie freylich nicht wundern und die Welt auch nicht, wenn ich Ihnen ſage daß unſre allergnädigſte Kayſerin abermahls einen Beweis Ihrer allgemeinen Gnade u. Menſchenliebe gegeben hat. Der Beyſpiele ſind genug, aber das hindert nicht alle die ſeltenen bekannt zu machen. Ich habe nie ohne Bewunderung in dem Briefe, den im Jahr 1768 unſre groſſe Kayſerin an die Academie v. Berlin ſchrieb, geleſen: Ma Science ſe reduit a ſavoir que tous les hommes ſont freres, ma vie ſe paſſera a etudier l'art d'agir en conſequence. Unſere allergnädigſte Monarchin hat dieſe Kunſt in ihrem ganzen Umfange gelernt. Hören Sie nun. Der Banquerout eines der gröſten Häuſer in Holland hat einige andere in England nach ſich gezogen, und verſchiedene Kaufleute in nicht geringe Verlegenheit geſetzt. In ſolcher Verlegenheit befand ſich auch einer der hieſigen Engliſchen Kaufleute, deſſen Aſſocie ſich in London aufhält, wo er, ſo wie hier, ſein Comtoir hat. Man hatte bald Nachricht, daß das Comtoir in London zu bezahlen aufgehört oder wenigſtens um Friſt zur Bezahlung angeſucht hatte, und eben dies muſste man von dem hieſigen Comtoir gleichfalls befürchten. Der Kaufmann hatte an einige Vornehme eine Forderung von 96000 Rubel, die dieſe, da ſie wegen einer ähnlichen oder gröſſern Summe mit der Krone im Proceß lagen, nicht abzutragen vermochten. Er wandte ſich in ſeinen Bedrängniſſen grade zum Throne Ihro Kayſ. Majeſtät, und obgleich die Forderungen der Vornehmen Particuliers noch nicht hinlänglich bewieſen ſind, ſo haben dennoch unſere allergnädigſte Kayſerin dem Kaufmanne die 96000 Rubel, die er von dieſen Particuliers zu fordern hatte, auszahlen, und zugleich durch den Kayſerl. Hof Banquier, Herrn Frederichs, allen ausländiſchen Kaufleuten andeuten laſſen, daß eine Million Rubel bereit liege, wovon ſie, im Fall ſie wegen der gegenwärtigen Lage der Handlung derſelben bedürften, Gebrauch machen könnten, wobey man nur verlange daß eine genaue Anzeige der Beſchaffenheit ihrer Umſtände oder auf andere bequeme Weiſe eine zu leiſtende Sicherheit gegeben werde.

Vor 8 Tagen rückte das Leib-Cüraßier-Regiment, welches bisher in Pohlen geſtanden, und wovon ein Prinz von Anhalt Bernburg Vice Obriſter iſt, in hieſige Reſidenz ein.

Verwichenen Freytag war zum 2tenmale öffentliche Maſquerade bey Hofe, wobey ſich viele tauſend Masquen einfanden.

Die Fräuleins im Jungfern Kloſter und die jungen Cavalier im Cadetten Corps haben ſeit einiger Zeit verſchiedene theils rußiſche theils franzöſiſche Luſtſpiele mit vielen Beyfall aufgeführet.

Geſtern den 28ſten N. St. führeten einige Hof Fräulein und Cavalier ein rußiſches Original-Luſtſpiel in Gegenwart Ihro Kayſerl. Majeſtät und Kayſerlichen Hoheit auf dem kleinen Hof Theater mit vielem Beyfall auf.

Da ſind für diesmal meine Neuigkeiten alle. Leben Sie recht wohl.

Hier ſind im Jahre 1772 gebohren, 4759 Kinder, 2397 männl. und 2362 weiblichen Geſchlechts; geſtorben, 2958 männl. u. 1769 weiblichen Geſchlechts, zuſammen 4727 Perſonen; und copulirt 1205 Paar. Unter den Geſtorbenen ſind 7 Perſonen von hundert Jahren und darüber.

Warſchau, den 16 Februar.

Das am Montage erfolgte Reſultat von dem in voriger Woche gehaltenen Senatus Conſilio enthält auſſer andern Punkten, die aber noch nicht bekandt ſind, die Feſtſetzung des Reichstages auf den 19. April und die Citation aller derer so der Conföderation zugethan geweſen, auf daß ihre Handlungen alsdenn unterſucht werden. Mit dieſem Reſultat, und allem was dabey vorgefallen, wird morgen ein Courier nach Petersburg abgehen.

Die hohen Perſohnen, die beym Senatus Conſilium nicht zugelaſſen worden, ob ſie ſich gleich eingefunden hatten demſelben als Senatores beyzuwohnen, ſind der Biſchof von Liefl. und der durch die von Pohlen abgeſonderte Ländereyen unter andere Herrſchaft gekommen, und der Caſtellan Dembinsky deſſen Caſtellaney ſich unter Oeſterreichiſcher Botmäßigkeit befindet.

Der Biſchof von Caminieck, Graf Kraſinsky, iſt unter dem Vorwande nicht im Senat geweſen, weil ein Theil von ſeinem Kirchſprengel unter Oeſterreichiſcher Herrſchaft gekommen und er jetzt ein Unterthan derſelben wäre.

Künftigen Freytag wird der Sächſiſche Reſident, Hr. von Eſſen, nach Dreßden abgehen, ſich aber nicht länger als 4 Wochen aufhalten, weil er gegen den Reichstag wieder hier ſeyn will.

Auf den 20ſten wird der Kronküchenmeiſter, Graf Poninsky, der ſich bisher in Petersburg aufgehalten hat, hier erwartet.

Es iſt unglaublich wie das Volk vorigen Freytag bey der Ankunft des Biſchofs von Cracau für Freude faſt auſſer ſich war; man glaubte nicht anders als es würde ſeine Kleider zerreiſſen und Reliquien daraus machen, weil es ihn für einen Märtyrer der Freyheit hält. Der Biſchof war geſtern früh bey dem Rußiſchen Miniſter, und kam vergnügt von ihm zurück. In einigen Tagen glaubt man auch die übrigen Staatsgefangenen hier zu ſehen, und verſchiedene Herrſchaften ſind bereits dem Biſchof von Kyow entgegen gefahren, ihn einzuholen.

Man will verſichern die Rußiſche Kayſerin habe an 1000 Conföderirten die Freyheit geſchenket.

Dem Vernehmen nach will der Woywode von Rußland viele von ſeinen Leuten und Offiziers von ſeinen Haustruppen abdanken, und auf das Frühjahr nach Pulaw gehen.

Rom, den 4 Februar.

Man ſagt, daß in dem Hotel des Portugieſiſchen Miniſters ein Buch wieder die Jeſuiten gedruckt werde. So viel iſt gewiß, daß verſchiedene Leute von der Druckerey der apoſtoliſchen Kammer ſchon ſeit geraumer Zeit daſelbſt mit Bewilligung des Pabſtes Tag und Nacht arbeiten.

Aus der Schweitz, den 13 Februar.

In Mayland und Piemont iſt die Ausfuhr des Getraides ganz und gar verboten, und es iſt in unſerm Lande Mangel daran. Der Centner koſtet in verſchiedenen Gegenden der Schweitz von 7 bis 16 Gulden, und wird wahrſcheinlich noch höher ſteigen. Der Canton Bern hat voriges Jahr über 200000 Rthlr. hergegeben, ſeine Einwohner vor Hungersnoth zu ſchützen, und andere Cantons haben auch väterlich geſorgt, und doch ſind in verſchiedenen Gegenden 4, gegen 1 gebornen, geſtorben, nicht ganz ohne Beytrag des Hungers.

Copenhagen, den 20 Februar.

Der König hat den Kammerjunker von Ahlefelde, Capitain bey dem Däniſchen Leib-Regiment, zum Geſandſchafts-Cavalier am Königl. Franzöſiſchen Hofe ernannt.

Es wird eine Königl. Commiſſion niedergeſetzt, den von dem Stifts Amtmann Oeder verfertigten Plan zur Einrichtung einer allgemeinen Wittwen Caſſe, nach dem Calenbergiſchen Fuß zu unterſuchen. Sie beſtehet aus einem Mitgliede von einem jeden der hieſigen Königl. Collegien, und aus einer hieſigen Magiſtrats-Perſon. Der Stifts Amtmann Oeder iſt Proponent und der Kammerſecretair und Renteſchreiber Zöga führet das Protocoll.

Der Kammerjunker von Scheel iſt nach Norwegen gereiſet.

Geſtern ward die Heyrath zwiſchen dem Hofjägermeiſter u. Kammerherrn v. Kroghen und der Fräulein von Frankenberg, Hofdame der Königin Juliana Maria, bey Hofe declariret.

Das Königl. Däniſche octroirte Guineiſche Compagnieſchif, Eleonora, Capitain Helm, iſt den 2ten Februar nach der Guinea mit einem guten Winde von Wardſtrand unter Seegel gegangen.

Mit dem hieſigen Königl. privilegirten Addreß Comtoir iſt eine Veränderung vorgenommen worden. Gedachtes Comtoir wird itzo unter Autorität des Conferenzraths Suhm, des Staatsraths Söver, und des Staatsraths Wyberg, adminiſtrirt, und die Blätter unter ihrer Aufſicht geſchrieben.

Der Director Kees ſoll mit einer jährlichen Penſion von 1600 Rthlr. von der hieſigen Zahlen Lotterie abgegangen ſeyn.

Hier iſt ein Commando neu ausgeſchriebener Matroſen angekommen.

Stockholm, den 12 Februar.

Der König hat den Kriegsrath, Ritter, Wadenſtierna, und nicht wie letzthin gemeldet worden, den Unter-Statthalter Axelſön, zum Staatsſecretair im Kriegsdepartement, und die Lieutenants Zimmerman, Wetzel, von Würtenberg und Laſtra zu Rittern vom Schwerdt-Orden ernannt.

Es iſt hier dieſer Tagen ein Bauermädchen hergekommen das prediget und weiſſagt.

Wien, den 12 Februar.

Den 12ten dieſes ſtarb Herr Franz de Paula des H. R. R. Graf von Perlas, Ihro Röm. K. K. A. Majeſtät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer ꝛc. in dem 69 Jahr ſeines Alters.

Der Hr. von Laibach, ehedem Commerz Präſident zu Trieſt, iſt zum Präſident der Rechnungskammer von Wien ernannt worden.

Hier iſt der zu Madrid geſtandene Kayſerlich. Legationsſecretair, Graf Lagné, angekommen, er hat ſich mit einer Dame, Namens Kimpf vermählet, die ihm 200000 Gulden zum Brautſchatz mitbringt.

Der General, Graf Battoni, iſt zu Erlau in Ungarn geſtorben. Dieſer Herr hat ſich, ſonderlich im letzten Kriege, ungemein hervorgethan, und war ein ſo guter Vater der Soldaten als General.

Aus einem Schreiben, Haag, den 20 Feb.

Wir erwarten hier alle Tage den berühmten Caillot, erſten Acteur der Truppe von Paris. Er wird 12 mal ſpielen, und 1200 Ducaten dafür haben, auſſer einem Geſchenk von 1400 Fl. vom Prinzen Erbſtatthalter, und den Reiſekoſten.

Der Herr von Vilſteren, Obriſt und Sergeant Major vom Haag, iſt plötzlich geſtorben, und der General-Lieutenant und Chef des Artillerie Corps, Herr von Creutznach, aus Nürrenberg, nach einer langwierigen Krankheit.

Nach den letzten Briefen von London wird die Sache der Oſtindiſchen Compagnie eifrig betrieben, und es ſind dem Parlement verſchiedene Vorſchläge vorgelegt worden, dieſer Compagnie ihren vorigen Glanz wieder zugeben. Es iſt darüber aber noch nichts beſchloſſen worden.

Mannheim, den 15 Februar.

Es iſt ein geſchärftes Mandat wieder die Hazards und andre hohe Spiele, und das darüber angeſtellte Wetten bekannt gemacht worden, mit dem Zuſatz, daß bey dem Churfürſtlichen Hofe gleiche Verfügung getroffen worden ſey. Der Wirth der Spiel in ſeinem Hauſe duldet bezahlt 50, wer es befördert 40 Rthlr. und der Spieler 50 — 100 Rthlr. Strafe, und alles was an Strafgeldern einkömmt fällt den Armen der Stadt anheim, wo ſie erhoben worden.

Berlin, den 23 Februar.

Der König hat den bisherigen Geheimen Tribunalsrath, Herr Johann Chriſtoph Wilhelm Steck, zum Geheimen Kriegsrath bey dem Departement der teutſchen und Reichsangelegenheiten, an die Stelle des kürzlich zu Wetzlar verſtorbenen Geheimen Kriegesraths Herrn Reuter ernannt.

Der würkliche Kayſerl. Königl. Geheimerath, Fürſt von Lignofsky, iſt nach Potsdam, der Maltheſer Ordensritter, Herr Graf von Caramolo, nach Danzig, und der Herr Graf v. Pleſſen nach Leipzig abgegangen.

Kiel, den 22 Februar.

Das Hotel des Geheimde Raths von Saldern wird itzo prächtig meubliret, und man ſagt, daß der Herr Geheimde Rath ganz gewiß zu Ende des künftigen Monaths hier von Petersburg eintreffen werde.

Von Petersburg ſchreibt man, daß der Prinz von Deyhehan, an den Gränzen von Perſien, Abgeordnete an den Hof geſchickt, ſich der Kayſerin zu unterwerfen, und um ihre Hülfe anzuſuchen.

Nach Briefen von Conſtantinopel waren die Miniſter von Wien und Berlin im Begrif nach Buchoreſt zum Congreß abzureiſen.

Upſal. Hier iſt neulich eine Diſputation herausgekommen, darin bewieſen wird, daß die Ungariſche Sprache Aehnlichkeit mit der Lappländiſchen habe.

Dieſe Diſputation iſt unter Ihre gehalten und merkwürdig genug.

Stockholm. Man hat eine Menge treflicher Briefe von dem Großkanzler Oxenſtierna in ſchwediſcher Sprache gefunden, die er an ſeinen Bruder geſchrieben hat. Der Reichsrath, Graf Carl Scheffer, wird ſie zur Erläuterung der Geſchichte damaliger Zeit nächſtens bekannt machen.

München. Der Churfürſt von Bayern hat den Hrn. Paradis zum Mitglied der Churfürſtl. Academie der Wiſſenſchaften, und zugleich zum wirklichen Rath ernannt.

Zelle. Die hieſige Königliche Landwirthſchafts-Geſellſchafft, zu deren Präſidenten der König ſtatt des verſtorbenen Staatsminiſters von Behr, den Staatsminiſter von Alvensleben beſtellet, hat in ihrer letzten Verſammlung verſchiedene Mitglieder und Ehrenmitglieder ernannt, und verſchiedene Preiſe ausgeboten, unter andern 500 Thaler an den einheimiſchen oder fremden Kaufmann, der die in Verfall gerathene Matroſentuch Fabrique wieder zu Soltau oder anderswo bis Neujahr 1775 in Gang bringet, daß er für 5000 Thaler fabriciren und abſetzen laſſen.

Fabel aus den Zeiten der Minneſinger, eine von den ſechſen, die in der Zürcher Ausgabe von 1757 fehlen. Man ſehe Leßings "erſten Beytrag zur Geſchichte u. Litteratur aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel" S. 35.

Von einem ritter ſagt man das
Das er in großen ehren ſas
In reichtum und in wirdigkeit
Seinen ſun* hat er gelert
5. Zu ſchule nu kam er auff die friſt
Das er die pucher** und die ſchrift
Vil cleyn geriet zu verſtan
Der ritter wolt nit abelan
Er het gern eyn pfaffen gut
10. Auß ym gemacht das ſein mut
Zu ſchule ſant er in gen pareiß
In kunſten ſolt er werden weiß
Mit großer koſt er do was
Doch er nit gar vil las
15. Er fand do geſellen vil
Mit allerlei ſeiten ſpil
Zu pareiß lebt er manchen tag
Do er nit vil weißheit pflag
Sein zerung was unmaßen groß
20. Des ſein vater gar ſere verdroß
Do er wider zu lande kam
Und weißheit wie kan
Sein vater was gar fro
Ein groß wirtſchaft macht er do
25. Sein freunde lud er alle gleich
Beide arm unde reich
Die zuſamen komen dar
Sie nomen des pfaffen alle war
Sein geperde was clug
30. Nach pfeffenlichen* ſitten gnug
Nu ſach er durch die ſtuben durch
Do was eyn loch geporet durch
Darein was ein ku zagel** geſchlagen
Do hub der hohe pfaff an zu ſagen
35. Mich hat groß wunder genumen
Wie der ku durch das loch iſt kumen
Und in dem loch beliben iſt
Der zagel zu dieſer friſt
Er ging auch für das hauß
40. Und ſtelt ſich für die thur hin auß
Und lugt ſere den himel an.
Der monde begunt ſchon auff zu gan
Vil ſere ſach er ſich umb do
Sein freunde waren alle fro
45. Sie meinten alle des ſicher zu weſen
Er het aſtronomiam geleſen
Und wer ein herre in hoher kunſt
Do was weder wiß noch vernunft
Do er den Mond ane ſach
50. Vil ſchnelle ging er hin unde ſprach
Eines Dinges mich wunder nympt
Des ich mich nit hab gefliſſen ſint
Das der mon gleich auff gat
Dem mon zu pareiß in der ſtat
55. So ſere das wundert mich
Sy ſint an einander ungleich
Es muß ſein gar ein weiß man
Der die zwen unterſcheiden kan
Do der vater das erſach
60. Zu ſeinen freunden er ſprach
Von ſach wegen iſt mein herz zorn
Koſt und erbeit iſt gar verlorn
Es dunket mich in meinen ſinnen wol
Das er iſt aller narheit vol
65. Der vater und die freunde ſein
Muſten in ein thoren laßen ſein
Wer von natur iſt unbeſint
Und weißheit nit hat dan eyn kint
Dem mag die ſchule zu pareiß
70. An ſinnen nimer machen weiß
Iſt er ein vich und ein gauch***
Derſelbe iſt er zu pareiß auch ꝛc.

* ſun, Sohn.
** pucher, Bücher.

* pfeffenlichen, Prieſterlichen.
** ku zagel, Kuhſchwanz.
*** gauch, Geck.

No. 34.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 27ten Februar.

Aus Pohlen, den 19 Februar.

Es ſind friſche Oeſterreichiſche Truppen gegen die Weichſel gegangen. Sie breiten ſich weit über diejenigen Gränzen aus, welche in dem Petersburger Tractat beſtimmt geweſen ſind, und vermuthet man, daß dieſe vorgerückten Poſten wichtigere Dinge zum Zwecke haben, als Galicien und Lodomerien zu decken. Der Cordon erſtreckt ſich immer weiter in das Innerſte von Podolien. Der Fluß Podhorze, der die Gränzen der Oeſterreichiſchen Beſitzungen dieſer Provinz ausmachen ſollte, fließet nun mitten in denſelbigen.

Man ſiehet ein ausführliches Verzeichniß der Oerter, welche die Oeſterreicher dieſſeits dieſem Fluſſe ſeit kurzem beſetzt haben, näml. die Städte Huſiatyn, Sidorow, Probużna, Jagielnica, Huaſte, Czerwonogrod, Uſciezko, Jazlowiec, Zaleſzczyki, Oerczow, Krzywcze, Skala, Muie und Kudrynecz, in Summa 14 Städte, in deren Gebiete 140 Dörfer in dem ſchönſten Theile von Podolien liegen, welches überhaupt die ſchönſte Provinz von Pohlen iſt.

Man weiß, daß in dem Standquartier zu Lemberg die Rede geweſen iſt, die Stadt Brody, wo der ſtärkſte Handel in Kleinpohlen getrieben wird, beſetzen zu laſſe, die Ruſſen habe aber bis itzt ſich immer dagegen geſetzt.

Die Preußiſchen Truppen haben die ganzen Weywodſchaften Poſen und Sieradien ein. Der General Loſſow, der ſie commandirt, hat alle Caſſen der Republik in Verwahrung nehmen laſſen, gleich wie ſolches in Pohlniſch-Preußen kurz vor der feyerlichen Beſitzergreifung auch geſchehen iſt. Man ſagt ſchon, daß dieſe Weywodſchaften ehedeſſen zu dem Gebiete der Herzoge von Glogau in Schleſien gehört hätten.

Aus der Moldau, den 25 Januar.

Der Fürſt Wenzilow ſoll mit 12000 Mann von der großen Armee den Marſch durch Podolien zurück nach Petersburg angetreten habe, oder doch im Begriff ſey ihn anzutreten. Wenn dem ſo wäre, ſo ließe ſich wohl daraus auf die baldige Wiederkehr des Frieden muthmaſſen. Die allgemeine Sage iſt es hier, es werde bald Friede ſeyn, und zwar habe, ſagt man, der Feldmarſchall Romanzow neulich ſeinen Sohn mit Depechen nach Petersburg geſchickt, und der werde als der Bothe des Friedens zurück erwartet.

Liſſabon, den 19 Januar.

Der Königl. Franzöſiſche Charge d'Affaires, Herr von Montigny, hat Nachricht erhalten, daß der König ſein Herr ihn zum Capitain im Regiment Royal Normandie ernant haben.

Dublin, den 9 Februar.

Vorigen Sonnabend morgen haben der Obriſt Blaquiere, Secretair des Lord Harcourt, und Hr. Bagenal, Repreſentant der Grafſchaft Carlow im Parlement in des Königs Park ſich geſchoſſen, u. zwar deswegen, ſagt man: als Lord Harcourt Ambaſſadeur in Paris war, wandte ſich Herr Bagenal, der ſich damals auch in Paris aufhielt, an den Obriſt Blaquiere, und verlangte, daß er förmlich dem König von Frankreich vorgeſtellet würde. Der Obriſt fragte ihn, ob er ſeinem eigenen Könige ſchon förmlich ſey vorgeſtellet worden, und wollte ſich auf ſeine Bitte nicht einlaſſen. Das nun hielt Herr Bagenal für eine Beleidigung die nicht anders als mit Kugeln gut gemacht werden könnte. Herr Bagenal hat zweymal geſchoſſen und nicht getroffen, und der Obriſt einmal, und darauf brachten die Obriſten Maſſy und Clements, die von ohngefähr vorbey ritten, ſie aus einander.

London, den 16 Februar.

Dieſer Tagen und im Unter Parlement über die Angelegenheit der XXIX. Artikel der Engliſchen Kirche, und über die Unternehmung und Truppenſendung nach St. Vincent gegen die Caraiben ungemein lebhafte Debatten geweſen, und verſchiedene kühne Vorſchläge gethan und auch wieder verworfen worden. In der erſten Angelegenheit waren die Hauptredner Hr. Meredith, und Hr. Jenkinſon, und in der andern verſchiedene Glieder von der Oppoſitions Parthey, die, welches wohl zu merken iſt, aus allen Kräften für die Caraiben, und gegen die Unternehmung ſtritten.

Den 12ten beliebte die Oſtindiſche Compagnie in einer General Verſammlung folgende Propoſitions, um ſie dem Parlement vorzuſtellen:

1) Die Compagnie erſucht um die Freyheit 1500000 Pf. Sterl. auf 4 Jahre gegen 4 procent aufzunehmen, mit Beding, daß ſie dieſe Schuld abtragen darf, ſobald ſie kann, und jeder Abtrag nicht kleiner als 300000 Pf. Sterl. ſey.

2) Die Austheilung der Comp. ſoll auf 6 p. Cent feſtgeſetzt werden von letztabgewichenen Weyhnachten an bis die gedachte Anleihe halb abgetragen iſt, alsdenn zu 8 p. Cent; das Geld, was nachdem die Anleihe ganz abgetragen iſt, über die 8 p. Cent noch übrig bleibt, ſoll zur Abtragung der Schulden der Obligationen der Compagnie angewendet werden, bis dieſe Schulden bis auf 1500000 Pf. Sterl. vermindert ſind. Wenn nun noch 1500000 Pf. Sterl. abgetragen ſind, ſoll der Gewinn zwiſchen der Regierung und der Compagnie ſo vertheilt werden, daß die erſte 3 Viertel und die letzte 1 Viertel erhält, beträgt aber der Gewinn über 12 p. C. gehen beyde zu gleichen Theilen.

3) Die Compagnie hat die Freyheit dem Parlement eine Bill zu preſentiren, die es in ein Geſetz verändert, wenn es dergleichen nöthig findet, zur beſſern Adminiſtration ihrer Angelegenheiten in Indien, und der Juſtiz in Bengalen.

4) Es ſollen dem Parlement jährl. Copien von allen Einnahmen und Ausgaben, ſammt den Civil und Militairunkoſten in Bengalen, vorgelegt werden.

5) Es ſolle dem Parlement jährl. Liſten von den von der Compagnie verkauften Gütern vorgelegt werden, von ihren Ausgaben und Schulden, von den Wechſeln die auf die Compagnie gezogen werden, und von den Gütern, die ſie in ihren Magazinen vorräthig hat.

6) Der Thee darf ohne einige Abgabe nach America ausgeführet werden.

7) Die Abgabe von dem Verkauf des Thee Bohe, die nach einer Acte vom 18 Jahr Georg II. auf 2 Pf. St. geſetzt iſt, ſoll auf 4 Pf. Sterl. von jeder Kiſte vermehret werden.

8) Das Parlement ſoll erſucht werden, die Compag. von der ſchweren Geldbuſſe zu befreyen, die ihr als Intereſſe auferlegt iſt, wenn ſie, zufolge der Acte auf die Indemnität vom Thee und zufolge der Abrede „während 5 Jahren vom 1. Febr. 1769 anzufangen, 400000 Pf. Sterl. an die Königl. Schatzkammer zu bezahlen, die ſchuldige Zahlung nicht leiſtet.

Der Herzog von Richmond, der gegenwärtig war, ſprach ſehr lebhaft von dem unbedachtſamen Betragen, das die Regierung der Compagnie in manchen Fällen erwieſen hatte, und ſchlug vor, daß eine Deputation an Lord North geſchicket würde, dem Lord für ſeine Dienſtfertigkeit für das Intereſſe der Compagnie Dank zu ſagen, und um Mittheilung des allgemeinen Plans zu bitten, den er etwa zur Beförderung des Intereſſe der Regierung und der C. bey den itzigen Umſtänden haben möchte. Der Vorſchlag ward endlich gebilligt, und die Deputation wird Statt haben. Indeß iſt auf den 17ten dieſes wieder eine allgemeine Verſammlung angeſetzt. Die Actien der Compagnie ſtehen auf 160½ p. C. a 161.

(Die Fortſetzung, ſo wie der Inhalt des Londoner Briefs vom 19., und eine umſtändliche Nachricht von dem ſonderbaren Bauermädchen das in Stockholm prediget und weiſſagt, im nächſten Stück.)

Wien, den 17 Februar.

Bey Laxenburg wird dies Jahr gewiß ein Lager formirt werden. Es wird aus 2 Regimentern Carabiniers, 3 Regimentern [illegible], [illegible], [illegible], und Anhalt, aus 6 Feldbataillons und 2 Bataillons Grenadiers beſtehen. Ob aber in Böhmen ein Lager werde formiret werden, iſt ſehr ungewiß. Man ſagt vielmehr, daß die in Böhmen cantonnirende Regimenter Ordre erhalten haben nach Ungarn aufzubrechen. Auch haben alle noch hier geweſene Officiers von den

Regimentern in Ungarn und Siebenbürgen ſchleunig abreiſen müſſen.

Auſſer dem, was im geſtrigen Stück von dem Reſultat des Senatus Conſilium gemeldet worden, werden noch folgende Punkte dieſes Reſultats angegeben. „Die von den 3 Höfen dem pohln. Miniſterio übergebenen Declarations ſolle beantwortet werden; die Garantirenden Mächte des Oliviſchen und Welauer Friedens ſollen von der Republik aufgefordert werden, auf dem Reichstage ſich zum beſten der Republik zu verwenden; Es ſoll um die Losgebung der Conföderirten, die ſich in Ruſſ. Gefangenſchaft befinden, beym Hofe zu Petersburg angeſucht werden; alle Mitſchuldige am Königsmord ſollen auf dem Reichstage verhört u. gerichtet werden; der Kron-Inſtigator ſoll alle die vorladen, welche das Interregnum veranlaßt haben; es ſoll an die Handel habenden Mächte wegen Danzig geſchrieben werden u. ſ. w.

Es iſt ohnweit Culmbach in Franken, dem Geheimenrath, Freyherrn von [illegible], zu [illegible], in der Nacht vom 10. zum 11ten December, durch gewaltſame Erbrechung eines Fenſterladens und Fenſters, ein koſtbares, aus lauter auf Ebenholz mit Maſtix geklebten Edelgeſteinen beſtehendes, an acht bis zehn tauſend Thaler geſchätztes, in einem, eine ſtarke Spanne lang und etwas höhern gläſernen Käſtchen, mit vergoldeten Leiſten geſtelltes Schäferey Figurenſtück, nämlich ein Schäfer mit dem Hund, ein Schaaf, ein gehörnter Schaafbock, ein Lamm und ein Bock, wovon das Lamm von lauter Perlen, der Schaafbock aber allein aus 700 mittel Opalſteinen, und die übrigen Figuren, wie auch die kleinen Bäume und Blumen des Bodens, aus verſchiedenen Rubinen, Smaragden, Ameteſten, auch einem ungeſchliffenen ſtarken Diamant, Türkiſchen Opalen, Carniolen, Chryſolithen und andern Steinen, dann groſſen und kleinen, und vielen Sandperlen zuſammengeſetzt, geſtohlen worden. Auſſer dieſer Koſtbarkeit, iſt noch in dieſem Käſtchen nebſt einigen kleinen Sachen von Werth, ein kleines [illegible], in einem Federkiel ſteckendes hölzernes Crucifix, woran der Körper von Elfenbein, und die Zeichnung eines beſondern Steins mit dem Namen Chriſti, nach Zeiten ausgemahlt, befindlich geweſen. Der Herr Baron verſpricht dem Finder oder dem Entdecker der Diebe, welche nach aller Muthmaſſung und Spuren, 2 Mannes- und eine Frauensperſon geweſen, einen ſehr raiſonablen Recompens.

Auszug eines Schreibens aus Paris.

Ich bin Ihnen noch einige Litterar-Anecdoten von meinem hieſigen Aufenthalt ſchuldig, und die ſollen ſie ſogleich haben. D'Alembert, Diderot, und Grimm ſpielen unſtreitig die bedeutendſte Rolle unter allen andern Encyclopädiſten, Philoſophen und Autoren. Man kann ſie bey Madame Necker und Madame Geoffrin, wo die beyden groſſen Bureaux d'Eſprit ſind, und bey dem Baron d'Olbach, der den Philoſophen am beſten zu Eſſen giebt, ſehr leicht ſehen. Alle dieſe Häuſer ſind beynahe öffentlich, und es werden hier alle Fremde von allen Nationen und Charactern ohne Unterſchied aufgenommen. Allein die Thüre derjenigen Häuſer, wo Grimm, d'Alembert, und Diderot wirklich leben, und alle Freude der Weisheit, Liebe, und Freundſchaft genieſſen, iſt auch nur ihnen offen, und man hält hier über den Zutritt gegen jeden Fremden wegen der Folgen weit ſtrenger, als an einem deutſchen Hofe. Sie werden ſich wundern, wenn Sie Geßners Idyllen ſehen, und glauben, ſie ſeyen von Huber überſetzt. Man hat, als ſie nach Paris im Manuſcript kamen, beynahe kein Wort ſtehen laſſen, und Diderot, Marmontel, und le Maitre haben ſie ganz umgeſchmelzt. Geßner ſteht hier, wie billig, in wahrem Anſehn als Compoſiteur beyder Gattungen die er vereinigt. Uns ſind wenigſtens ſeine radirte Stücke hier in Paris ein wahres Ideal; denn ſie halten mit ihrem reichen Detail, wahre Künſtlerblick u. [illegible], ein [illegible] Mittel zwiſchen dem alten Styl eines Waterlo, Berghem, Swaneveld, — und dem garſtigen harten Manufactur Styl der neuern Franzoſen. — Von Montaigne hat man ein Manuſcript gefunden, wo er ſeine Reiſen durch Deutſchland und Italien beſchreibt. Es wird nächſtens im Druck erſcheinen. Es wird das glücklichſte Pendant zu den "Eſſais" und beſonders für uns in Deutſchland noch merkwürdiger, wenn wir ſehen, wie der damalige Zuſtand unſers Landes dem Auge eines Montaigne erſchienen iſt. — Der Comte de Lauraguais, ein warmer Kopf, der ehemals ſehr in Geſchäften gebraucht worden, ſich aber immer mit dem Miniſterio brouillirt hat und jetzo in London im Exilio lebt, iſt der V. des l'an 2440, und nicht ein Genfer, wie man bisher geglaubt hat. Das Buch de la Felicité Publique das bey Rey in Amſterdam erſchienen iſt, ſchreibt ſich von Mr. de Chatellux, Brigadier vom Regiment Guyenne, her. Rouſſeau hat den Platz als "Bibliothe[illegible]" angenommen. Ich habe bey ſeinen Freunden einige Blätter von ſeinem Emile geſehen, die aber niemals [illegible] gedruckt werden. Dieſe Compoſition iſt an Stärke der Leidenſchaften, Reichthum des Detail, und Kenntniß der Welt, weit über ſeine Heloiſe. Es iſt ein Roman, der ſeinen Eleven zeigt, wie er verheyrathet iſt, und zu Paris in die groſſe Welt tritt. Haben Sie ſchon das Buch ſur le Commerce des Indes in 6 Octav Bänden in Deutſchland überſetzt? Es hat hier erſtaunendes Aufſehen gemacht. Alle Leute, die ehemals in Indien in Geſchäften gebraucht worden, können nicht der greiffen, woher der V. alle Wahrheit der kleinſten Umſtände hergenommen hat. Man glaubt der Verf. ſeyen mehrere, und einige ſtarke Stellen, die von groſſer Beredſamkeit zeugen, ſchreibt man Diderot zu. Der Philoſophiſche Theil iſt indeſſen ungleich unwichtiger als der Hiſtoriſche. —— Man erwartet den Patriarchen von Ferney gegen das Frühjahr zu Paris. Hier trägt man ſich mit einem Einfall von ihm, der unter allen die man von ihm erzählt, vielleicht einer der beſten und witzigſten iſt, weil er beym erſten Anblick nichts als Bonhommie ankündigt. Vor wenigen Monathen hielt ſich ein gewiſſer Engländer dem Herrn von Haller zu Lieb lange in Bern auf. Er gieng nachher nach Ferney. Hier hörte er den Patriarchen weitläuftig zum Lob des Herrn von Haller reden, wie ſehr er dies groſſe Genie bewunderte, das alle Wiſſenſchaften mit gleichem Feuer, und gleichem Glück umfaßte. Der Engländer ſtutzte, und geſtand ganz naiv: er habe niemals den Herrn v. Haller ſo rühmlich von Voltaire ſprechen hören. Der Patriarch antwortete: Nous ſommes des Hommes, nous pouvons Nous tromper tous les deux. Leben Sie wohl. Nächſtens ein mehreres.

* * *

SEI CONCERTI per il Cembalo Concertato accompagnato da due Violini, Violetta e Baſſo; con due Corni e due Flauti per rinforza, Dedicati All' Altezza Sereniſſima di PIETRO Duca Regnante di Curlandia &c. &c. e compoſti da Carlo Filippo Emanuele BACH, Maeſtro di Capella de S. A. R. M. la Principeſſa Amalia di Pruſſia, Badeſſa di Quedlinburgo, e Direttore di Muſica della Republica di Hamburgo. In Hamburgo, Alle Spese dell' Autore. 1772.

Das Publicum kennt ſchon die Arbeiten des Hrn. Capellmeiſters **C. P. E. Bach**, ſo daß wir zur Empfehlung dieſer Sechs neuen Clavier-Concerte eigentlich mit der bloſſen Anzeige derſelben abkommen könnten. Doch wollen wir denen zu Gefallen, die die Meiſterhand von ohngefehr nicht haben, welche die meiſten bachiſchen Sonaten und Concerte fordern, und die deswegen mit Aerger von neuen bachiſchen Concerten und Sonaten hören, und von ihm denken, was andre vom Perſius „qui non vult intelligi non vult legi," denen zu Gefallen wollen wir etwas weitläuftiger ſeyn, und erſtlich ſagen, daß dieſe Concerte, zwar nicht für die Erzſtümper des heiligen Römiſchen Reichs ſind, aber doch, mit ihren brillanten Paſſagen, ganz auſſerordentlich gut in die Hand fallen, und wo ſie an einigen wenigen Stellen nicht hineinfallen, doch durch Bemerkung der Fingerſetzung in die Hand gegeben werden. So wollen wir auch den Liebhabern des leichten gefälligen modernen Fluſſes der Melodie, und die dafür durch die tiefgedachten kühnen unerwarteten Wendungen des Hrn. Capellmeiſters nicht ſchadlos gehalten werden, hier zu vernehmen geben, daß es in dieſen neuen Concerten zwar an jenen Wendungen nicht fehle, daß aber der Componiſt ſich doch etwas mehr als gewöhnlich nach den obbenannten Liebhabern ſcheint gefügt zu haben, ſonderlich im 6ten Concert.

Und nun ſchließlich noch einige Einfälle über dieſe Clavier-Concerte, die Schreiber dieſes mehr als einmahl durchgeſpielt hat. Das erſte iſt ſpirituös und der plötzliche Fall aus dem Allegro Di molto ins Andante und aus dieſem wieder eben ſo ins Preſtiſſimo thut gute Wirkung; das zweyte iſt ſehr brillant, und hat ein treſliches Andante; das dritte iſt muſikaliſch und kühn, und das Andante hebt ſehr gefällig an; das vierte iſt ein liebes Concert aus C Moll voll Schwärmerey; das fünfte iſt aus G dur, und das ſechſte, wie geſagt, ſehr melodiös und mehr im modernen Geſchmack. Die Inſtrumental Begleitung iſt, wie man ſie von ſo einem Kenner der Harmonie, als Bach iſt, erwarten kann und gewohnt iſt, wie das alles ein jeder mit mehrerm hören wird, wenn er ſich das Vergnügen macht dieſe Concerte durchzuſpielen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33[illegible]	——	
Paris	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 34 ß geld		p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 ¾ br.		2 M. dato
Coppenhagen Cour.	33 geld		
dito ——	32½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¾	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. für.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	33[illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9½ ß
Neue ⅔ Stück —	[illegible]	7 [illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	5 a 6 ß
— a 7 Löthig ——	27 ℳ	5 a 6 ß.
— 2 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 a 8 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 38.
Ao. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 9ten März.

Conſtantinopel, den 9 Januar.

Man hat hier nunmehro ſichere Nachricht von der Eroberung von Joffa, und daß auch Jeruſalem in Händen von Aly Beuk iſt. Nach den letzten Briefen war dieſer Mann in Caiffa.

Kele. Ali Oſman Pacha iſt zum Capitain der ſchwarzen See angeſtellet, und Haſſan Pacha als Capitain Pacha der weißen See beſtätiget worden.

Auch ſagt man für gewiß, daß Moldavangi Aly Pacha das Gouvernement der Dardanellen, an den ehemaligen Großvezier Halil Pacha werde abtreten müſſen.

Mit dem Monath März gehe das Gouvernement des Cara Osman Oglou zu Ende, und es ſcheint daß er nicht Gouverneur v. Smirna bleiben werde. Alle hier reſidirende Miniſters haben bey der Pforte angeſucht, daß, wenn Cara Oſman Oglou nicht Gouverneur bleiben kann, die Pforte doch ſolche Maßregeln nehmen wolle, daß bey der Veränderung in Smirna alles ruhig abgehe, und die daſelbſt wohnenden Franken ꝛc. nicht in Gefahr kommen.

Die Rußiſchen Schiffe nehmen beſtändig die Türkiſchen Schiffe weg, auch die fremden Schiffe die nach Conſtantinopel gehn, doch werden dieſe letztern nach einiger Zeit wieder frey gelaſſen.

Der zum Gouverneur von Aleppo ernannte Oſman Pacha wird in Damaskus bleiben, und nur einen Muſelim nach Aleppo ſchicken.

Aus einem Schreiben, Conſtantinopel, den 9 Januar.

Oſman Effendi, der Friedensminiſter, war noch nicht lange von Fockzani zurück, als hier durchgängig geſagt ward „die Pforte ſey übel mit ſeinem Betragen auf dem Congreß zufrieden.“ Die Leute, die Oſman Effendi und das hieſige Coſtume kennen, ſagten gleich, daß dies ein Gerücht ſey und nichts weiter. Es iſt auch nichts weiter geweſen, denn der Großſultan hat den gedachten Oſman Effendi dieſer Tagen zum Defterdar, oder Reichs-Schatzmeiſter beſtellet. Ibrahim Jilbaga hat Oſmans Stelle als Secretair des Hofes erhalten.

Den 13ten ſind hier 2 Officiers von der Rußiſchen Flotte angekommen, und werden nächſtens von hier nach Bucharest gehen. Mit ihnen hat man Nachricht, daß der Admiral Spiritow nach Petersburg gegangen iſt.

Man rüſtet ſich hier ſehr lebhaft zu einem künftigen Feldzug. Aus allen Ländern des Großſultans iſt Volk aufgeboten, und zwar ſehr früh im Jahr bey der Armee des Großveziers zu ſeyn. Die Zurüſtungen haben ſchon was rechtes gekoſtet, aber an Geld iſt hier doch noch kein Mangel.

Beym Schluß dieſes vernimmt man, daß der Ober[illegible] hier zum Pacha von 3 Roßſchweifen und zum Gouverneur von Savas erhöht worden iſt. Er ſoll, als Seraskier von Syrien in der Gegend von Damaſcus ſich aufhalten, u. die Armee daſelbſt commandiren.

Seit einigen Jahren iſt eine gewiſſe deutſche Münze hier in großer Quantität eingebracht und bisher für 20 Paras ausgegeben worden. Der Großſultan hat ſie aber dieſer Tagen bis auf 18 Paras heruntergeſetzt, und viele Leute leiden dabey großen Schaden.

Aus der Moldau, den 1 Februar.

Dem Vernehmen nach ſind alle Generale, die bey der rußiſchen Armee über beſondere Corps das Commando haben, vor einiger Zeit zum Feldmarſchall, Graf von Romanzow, erfodert worden, und haben verſchiedene Conferenzen mit dem Grafen gehabt. Man ſagt, dieſe Conferenzen hätten den Plan des künftigen Feldzugs betroffen, auf den Fall wenn der Friede in Bucharest nicht zu Stande kommen ſollte.

Rom, den 6 Februar.

Die beyden Leute, die dem Admiral Spiritow in Livorno beſtohlen haben, ſind hier arretirt worden. Der eine iſt der Kammerdiener des Admirals, Lemon, und der andere ein gewiſſer Tommaſo Martolotti von hier gebürtig.

Genua, den 6 Februar.

Von Cadix hat man, daß die Algierer 7 reichbeladene Portugieſiſche Schiffe in der Gegend von Teneriffa genommen, und daß einige Engliſche Kaufleute viel Antheil an den Schiffen haben.

Livorno, den 12 Februar.

Die hieſigen Kaufleute Giov. Battiſta Serra und Compagnie erhielten vor 8 Tagen durch einen Courier von Genua die Nachricht, daß das dortige Haus Cavagnaro aufgehört habe zu bezahlen.

Dieſer Tagen ſind 4 Engliſche Kauffartheyſchiffe, „Levant,“ „König von Sardinien,“ „Perle Galley,“ und „Chriſtoforo,“ mit reichen Ladungen von hier nach London abgegangen.

Vorgeſtern ward ein Edict angeſchlagen, daß die beyden zu Trieſt gebauten Kriegsfregatten „Ungarn“ und „Böhmen“ in öffentlicher Auction verkauft werden ſollen.

Der Capitain Brown hat recht gehabt, der Graf Orlow iſt nicht auf dem Schiffe Gregorius geweſen, und man erwartet ihn nunmehro nicht hier, bis der Friede geſchloſſen iſt.

Trieſt, den 8 Februar.

Nachdem wir einige Wochen her beſtändig Südweſtwind und unruhige Witterung gehabt hatten, fing endlich die Luft an ſich aufzuklären, und ſehr viele Barquen in dem hieſigen Meerbuſen wagten es unter Seegel zu gehen. Aber den 2. dieſes erhob ſich bey der Nacht gähling ein heftiger Sturm, wodurch viele Schiffe ſehr übel zugerichtet worden. Die folgende Nacht erhob ſich ein anderer noch heftiger Sturm, mit einem heftigen Greco Tramontana, oder Borra, der die 2 Ketten bey der Mündung des Hafens entzwey geſprengt, und in der Stadt, und an den im Hafen liegenden Schiffen groß Unglück angerichtet hat.

Aus einem Schreiben, Paris den 19 Febr.

Das Stück, womit ehegeſtern die Comödianten das Jubelfeſt angefangen haben, welches ſie Moliere zu Ehren feyern, will gar nicht viel ſagen. Man hält es für die Arbeit eines Acteurs: und heißt l'Apotheoſe de Moliere. Das andere, womit ſie dieſe Apotheoſe geſtern celebrirt haben, heißt la Centenaire. Ich habe es nicht geſehen, und der Verfaſſer iſt auch noch unbekannt. Unſre Caffeenouvelliſten ſprechen itzt viel von Krieg in ihrer Gegend. Ganz Paris aber ſpricht noch immer von der Sache des Hrn. Morangier, weil er Graf iſt, Marſchal de Camp iſt, eine Tochter des Duc de St. Aignan zur Gemahlin hat; weil viele vornehme Herren ſeine Parthey nehmen, und er doch noch beſtändig in der Conciergerie ſitzt, und mit Handſchellen vor ſeine Richter zum Verhör gebracht wird.

Ein ander Proceß, zwiſchen dem Hrn. Marquis de Brunoy und ſeinen Verwandten, macht gleichfalls viel Aufſehens. Dieſer Marquis iſt ein Sohn des reichen Herrn Paris Montmartel, von dem er ungefehr 800,000 Livres Renten oder ein Vermögen von 40 Millionen geerbt hat. Er iſt zwar verheyrathet, lebt aber nicht mit ſeiner Gemahlin; da alle ſeine Verwandte von väterlicher Seite Hofnung haben, er werde Kinderlos bleiben, ſo meinen ſie, ſie hätten ein Recht, ihre Erbſchaft ſchon bey ſeinem Leben zu verwalten damit ſie ihnen bey ſeinem Tode gewiß bleibe, weil er ſein Geld auf eine Art ausgiebt, wie es wenige Menſchen auszugeben pflegen. Er lebt z. E. auf einem Landgute, auf dieſem hat er Proceſſionen anſtellen laſſen, die ihm auf 60 bis 80 Tauſend Liv. gekoſtet haben. Mit ſeinen Bauern lebt er gleichfalls auf einem ganz beſondern Fuß. Er läßt ſie zu Tiſch einladen, und hat in ſeinem Hauſe 50 bis 60 paar gallonirte Kleider, damit ein jeder eins anziehen könne der an ſeinem Tiſch ißt — Dieſes ſind die Gründe warum ihn ſeine vermuthlichen Erben für einen Verſchwender erklären laſſen wollen. Allein ſeine Vertheidigung iſt in ſehr guten Händen. Er wird dieſen Monath mündig, und das ganze Publicum hofft, er werde im freyen Beſitze ſeines Vermögens bleiben.

Der König hat dem Hrn. Grafen de la Marche, Sohne des Prinzen von Conti, 16000 Morgen Landes in der Inſel Corſica geſchenkt, nebſt den erforderlichen Familien um dies Land Urbar zu machen. Die Regierung iſt willens, belagte Inſel in beſſere Aufnahme zu bringen, eine gute Landwirthſchaft einzuführen und alles daraus zu machen, was möglich iſt.

Fortſetzung aus den Londoner Briefen, vom 16 und 19 Februar.

In der Verſammlung der O. Compagnie am 17ten ward die Antwort welche der Lord North der Deputation (ſiehe No. 34.) ertheilt hatte, verleſen, des Inhalts, daß der Lord North jederzeit, ſeit die Angelegenheiten der Compagnie eine Sache des Miniſterii geworden, ſehr geneigt geweſen ſey, das Intereſſe der Compagnie zu befördern, daß er ſich aber nicht autoriſirt halte, für die Compagnie Plans zu entwerfen, zumal niemand ſo genaue Kenntniß von ihren Angelegenheiten habe, als die Compagnie ſelbſt, und daher niemand ſo geſchickt ſey einen Plan zu entwerfen, daß er wünſche, die etwanigen Vorſchläge zu beſten dem Parlement übergeben würden. Hierauf ward vorgeſchlagen, die in der vorigen Verſammlung beliebte aus 8 Punkten beſtehende Vorſtellung (ſiehe No. 34.) dem Parlement zu übergeben mit dem Bedingen, „daß, da die Compagnie durch verſchiedene unangenehme Vorfälle genöthigt ſey, zu einer Anleyhe von 1500000 Pf. Sterl. ihre Zuflucht zu nehmen, das Parlement in Betracht der Vortheile welche die Regierung von der Compagnie gehabt, da die Compagnie faſt 3 Millionen Pfund Sterling bezahlt hat, und in Betracht daß ſie noch mehr Vortheile haben werde, der Compagnie alle Unterſtützung werde angedeyhen laſſen, die mit den Privilegien der Compagnie und dem allgemeinen Wohl übereinſtimmig wären." Ueber dieſen Vorſchlag wird heute noch wieder gerathſchlaget, und alsdenn wird er übergeben werden.

Den 17. bewilligte das Unterhaus folgende Summen, und beſtätigte den 18ten was ſie Tags vorher bewilliget hatte, als 111127 Pf. Sterl. 5 Schill. 10 P. zu den Penſionen der abgedankten Land- und See-Officiers; 1138 Pf. 10 Schill. zu den Gnaden-Geldern für die abgedankten Officiers und Reuter einer Compagnie Leibgarde, und für die Invaliden von der Garde zu Pferde; 600 Pf. zu den Penſionen der Witwen derjenigen Officiers vom Land- und See-Truppen, welche auf halben Sold in Großbritannien verſtorben ſind, u. vor dem 25. Dec. 1716 verheyrathet waren; und 6998 Pf. 10 Schill. 9 P. zu den Koſten der neuen Communications-Wege und der Anlegung der Brücken in den Gebürgen in Schottland.

Stockholm, den 19 Februar.

Der König hat den Generalmajor und Obriſt, Graf [illegible], erlaubt das upländiſche Regiment gegen das Weſtermanländiſche, das der General-Major Baron Cronſtedt bisher gehabt hat, umzutauſchen, und außerdem bey der Flotte und dem Landetat eine groſſe Promotion vorgenommen.

Der Obriſt Wallenſtjerna, und Major Hoiſt, ſind ihrer Dienſte entlaſſen und auf Penſion geſetzt worden.

Aus [illegible] iſt die Nachricht eingegangen, daß der Rittmeiſter [illegible] auch geſtorben iſt. Dieſer Officier trat im Jahr 1700 in Königl. Schwediſche Dienſte und war damals 21 Jahr alt, hat unter Carl XII. in den Rußiſchen und Pohlniſchen Kriegen viele Schlachten mitgeſchlagen, und iſt mehr als einmal ſchwer verwundet worden. Bey Pultawa im Jahr 1709 ward er zum Gefangenen gemacht, und mußte mit den übrigen Gefangenen nach Siberien wandern. Als der Friede geſchloſſen war kam er in ſein Vaterland zurück, und heyrathete, und iſt bis an ſein Ende immer geſund geweſen.

Copenhagen, den 21 Februar.

Am Sonntage wohnten die Prinzeßin Louiſe zum erſtenmahl nach ihren Wochen dem Gottesdienſt in dem Cabinet der Prinzeßin Charlotte Amalia bey.

Die vierten Intereſſenten der Königl. Bank ſind nicht auf Chriſtiansburg verſammlet geweſen, die Königliche Commiſſion hatte ſie vorher abſagen laſſen.

Man erwartet täglich den Geheimenrath, Graf von Moltke, von ſeiner Grafſchaft Bregentved.

An die Stelle des verſtorbenen Juſtizraths Hoyer, hat der König den Juſtizrath Hanſen, Archivarius bey der Renthe-Kammer, zum Amtmann über Bölinge und Lundenes Aemter in Jütland ernennt.

Der Amtmann auf der Inſel [illegible], Hr. v. Möſting, Ritter ꝛc. iſt geſtorben. Auch iſt hier Erich Peterſen geſtorben. Er war 104 Jahr alt und 74 Jahr Brandtweinsbrenner geweſen.

Haag, den 25 Februar.

Der Generalmajor [illegible], der ältere, iſt an des verſtorbenen Hrn. von [illegible] Stelle zum Chef des Artillerie Corps der Republik beſtellet worden. Die Compagnie aber, die der verſtorbene hatte, hat Hr. [illegible] de Capellé erhalten.

Stendal, den 20 Februar.

Geſtern ſtarb hier der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr, Hans Chriſtoph von Bismark, Königl. Preuß. Geheimer Juſtizrath, Präſident des Altmärkiſchen Obergerichts, erſter Dimor des hohen Stifts zu Havelberg, ꝛc. im 69ſten Jahre ſeines Alters.

Frankfurt, den 24 Februar.

Es heißt, daß mit den Lieferungen zu den Magazins, die am Rhein errichtet werden ſollten, eingehalten werde, und ſo werden die Gerüchte vom Krieg in der Gegend auch wohl wieder verhallen. Vielleicht hätten ſie überall können geſpahrt werden.

Man will zur Nachricht haben, daß den in Dreßden erſchienenen Miniſtern ein Vorſtellung communicirt worden ſey, die auf dem Reichstage zu Warſchau übergeben werden ſoll.

Nieder-Elbe, den 2ten Februar.

In den hieſigen Zeitungen lieſet man, daß die in Conſtantinopel reſidirenden Miniſter der Höfe von Wien und Berlin nach Bucharest auf den Congreß abzureiſen wurden oder ſchon abgereiſt wären. Man kann aber aus Briefen von ſicherer Hand melden, daß weder das eine noch das andre wahr ſey.

Copenhagen. Der Etatsrath und Profeſſor der Medicin bey der hieſigen Academie, Doctor Chriſtian Lodberg Friis, iſt geſtorben.

Berlin. Der König hat den bisherigen Doctorem juris zu Halle, Herrn Madihn, zum Profeſſore juris extraordinario zu Frankfurth an der Oder, beſtellet.

Ueberſetzungen.

The Works of Jacob Behmen, the Teutonic Philosopher Translated from the German. With the life of the Author, and with notes illustrated by William Law, M. A. London &c. Vol 4.

„Die Werke des deutſchen Philoſophen Jacob Böhme überſetzt aus dem Deutſchen" ꝛc. Eine ſo unerwartete als einigen angenehme und merkwürdige Erſcheinung. Der Herr Ueberſetzer meynet Jacob Böhme iſt kein Schuſter von Profeſſion wie dieſer war, ſondern wie man aus ſichern Nachrichten weiß ein Mitglied der ſtudierenden Geſellſchaft, aber von einer ſehr vornehmen Claſſe, nemlich ein Magiſter Artium und ein wahrer Theoſoph, nach ſeiner Einſicht, Liebe und Geſinnung zu dieſem fanatiſchen Schuſter. Der engliſche Schwärmer, der den deutſchen überſetzt hat, iſt ſo voll, ſeines Lobes, daß er ſogar ſagt Newton habe ſeine Grundſätze aus ihm geſtohlen —— iſt dieſes Urtheil nicht unpartheyiſch ſo verdient kein Urtheil in der Welt dieſen Nahmen! —— Wir zweifeln alſo nicht, daß, wenn Jacob Böhme noch lebte, er ihm ſeine Ueberſetzung nebſt einem lobreichen Handſchreiben würde zugeſandt haben.

* * *

Saldfeld Treatise on Dreams. London 1773. by Kearsley. Saldfelds Abhandlung von Träumen ꝛc. Ein Schriftſteller gab vor einigen Jahren eine ſeltſame Abhandlung von Träumen heraus; ein Träumer in England thut dem deutſchen Träumer die Ehre und lehrt ihn engliſch [illegible].

* * *

Arminius Or Germania Freed. Translated from the third edition of the German Original Written by the Baron Cronegk, with an historical and critical Preface by the Celebrated Professor Gottſched of Leipzig, dedicated to the Marquis of Granby. London by Becket new Edition 3 Vol 8. Arminius oder das befreyte Deutſchland. Dieſem elenden Gedichte, ſonſt die Hermanniade genannt, iſt auch die Ehre wiederfahren überſetzt zu werden; in einigen engliſchen Anzeigen iſt es ſo gar ein claſſiſches und vortreffliches Werk genannt worden, in andern aber hat man ihm die gebührende Ehre erwieſen, es ein Werk ohne einen Funken von Genie zu nennen. —— Sind dieſe Urtheile nicht unpartheyiſch ſo verdient kein Urtheil in der Welt dieſen Nahmen! Uebrigens hat der Ueberſetzer ſeinen Nahmen nicht angedruckt, welchen er wohl um wichtigen Urſachen willen verborgen halten will. Dieſe Ueberſetzung iſt dem Milord Granby zugeſchrieben worden. Ob der Verfaſſer dieſe Ueberſetzung Sr. Herrlichkeiten ſelbſt überreicht und ob er in Dero Cabinet gekommen ſey, und mit ihm wegen des Zuſtandes der ſchönen und ernſthaften Wiſſenſchaften in England und Deutſchland zu ſprechen und ob dieſer große General das Buch gnädig aufgenommen und es verſprochen durchzuleſen, wiſſen wir nicht.

* * *

History of Banise, Princess of Pegu. Translated from the high German of the celebrated Mr. Ziegler. By James [illegible], 4 d. London 1773. Siehe da! auch die aſiatiſche Baniſe! das [illegible] mit Ueberſetzern und allem Heil! überhaupt aber hat man allerdings als eine Ehre anzuſehen, dergleichen vielleicht noch keinen Deutſchen ſowohl einzelnen als ganzen Werken wiederfahren iſt. Wir glauben, daß dieſe vollkommen zureichend ſey die Herren Verfaſſer dieſer Werke, gegen alle Läſterungen Verläumdungen u. Verfolgungen, die ſie um ihrer zur Welt gebrachten Gedanken willen von allen Feinden der Schwärmerey, des Fanaticismus, des Philoſophaſterns, u. des poetiſchen Kinderlandes, kurz von allen Wiederſachern u. Feinden gegen die Hirngeburten des kranken Verſtandes, der kranken Phantaſie und des kranken Herzens, haben erdulden müſſen, vollkommen ſchadlos zu halten. Noch neulich hörten wir einen ſolchen Schwärmer ſprechen. „Es iſt nicht zu zweifeln daß nicht mehr dergleichen Geſpenſter u. Nachtgeiſter auf den Charonskähnen der Ueberſetzer nach England, Frankreich, Italien ꝛc. wandern, einen ausländiſchen Rock anziehen und wie in Deutſchland zu dienſtbaren Geiſtern gemacht werden, daß ſie Käſe, Pfeffer, Butter und dergleichen herumtragen, oder wohl gar noch ſchlimmere Werke der Knechtſchaft verrichten müſſen" — O der armſelige Menſch! daß ihn der Kukuk hohle! So verbleibet es dann! und in allen dieſen Begebenheiten nichts höheres als ein krankes Ueberſetzergehirn zu ſehn. hohl euch noch einmahl der Guckuk!

No. 36.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittewochs, den 3ten März.

Warſchau, den 20 Februar.

Der General Lentulus iſt aus Berlin hier angekommen, und der General Lottlieben wird hier erwartet. Man ſagt, der erſtere ſey vom Könige von Preuſſen zum commandirenden General aller Preußiſchen Truppen in Pohlen und zum Ambaſſadeur auf dem Reichstage zu Warſchau ernannt.

Nach Briefen aus Cracau ſind die Ruſſen den 16 aus- und ein Bataillon Römiſchkaiſerl. Truppen in Cracau eingerückt, u. der Obriſt Mitrowsky iſt zum Commendanten von Cracau beſtellet worden. Den Tag darauf hat die Kayſerlichkönigl. Kammer von Kazimirs nach Cracau gebracht werden ſollen, und der Chef der pohlniſchen Kammer in Cracau, Grajecki, iſt vom Obriſt Mitrowsky beordert worden, ſeine Kammer zu ſchlieſſen, und der Adminiſtrator Ryhewitz hat alle zur Königl. Oeconomie gehörigen Papiere und Schlüſſel abgeben müſſen.

In Lemberg iſt unterm 28ſten v. M. folgende Verordnung bekannt gemacht worden:

„Wir, Ihro Geheiligten Kayſerl. Königl., auch Apoſtol. Majeſtät Commiſſarius, Gevollmächtigter und Statthalter der Königreiche Gallicien u. Lodomerie,

Haben, durch unſer letztes am 22. Dec. des v. J. ausgegebenes Edict den Beſitzern der Kön. Güter anbefohlen, daß ſie auf dieſelbe Weiſe, wie die Erbſaſſen, ihre Inventarien von neuem verfertigen ſollen; und werden J. K. K. Majeſt. Entſchlieſſung ſelbſt, in Abſicht auf die belegenen in dieſen wiedererworbenen Königreichen Gallicien und Lodomirien vorhandenen Kön. Güter, nach der von allen Einwohnern dieſer Reiche geleiſteten Huldigung, die auch erſtens ſoll abgenommen werden, öffentlich kund thun. Da aber die meiſten unter den bemeldeten Nutznießern (Uſufructuarien) v. ſolcher Entſchlieſſung und ihrem Schickſale benachrichtiget zu werden wünſcheten: So haben wir, um ihre Beſorgniß zu vermindern, und auch um ſie zu deſto grösſerem Fleiße bey Verfertigung der Inventarien anzuſpornen, Nachſtehendes dieſer Sache halber kund zu thun für dienlich erachtet.

Jedermann weiß, daß die in dem ſämtlichen Pohlen ſogenannte Kön. Güter von Alters her und urſprüngl. das wahre u. eigentliche angeſtammte Erbgut (Patrimonium) der Könige von Pohlen ausgemacht haben, auf dem Verlaufe der Zeiten aber in eine ganz andere Geſtalt und Beſtimmung ausgeartet ſind, und zwar alſo, daß die Güter, deren ſämtliche Einkünfte vorhin in den Kön. Schatz floſſen, hernach wohlverdienten Männern auf Lebenszeit ertheilet worden, der von den lebenslänglichen Besitzern zu erlegende 4te Theil dieser Einkünfte aber der alleinigen Schaltung der Republik vorbehalten ward.

Ihro K. K. K. Majestät, unsre allerandächtigste Frau, haben dannenhero, da Sie verpflichtet, auch gemeynet sind, die Ihrem Allerdurchl. Erzhause von den uralten Zeiten her zustehende Rechte in die vormalige Gültigkeit herzustellen und unverkränkt zu erhalten, [illegible] in Ihrem allerhöchst. Namen zu eröffnen: [illegible] alle solche Güter, ohne Ausnahme, [illegible] Natur, und die Bestimmung als [illegible] Ihrer Nachfolger [illegible], daß solches von allen dafür angesehen werde, wollen; [illegible] Sie auch bereits den, [illegible], was in den neueren Zeiten ist beobachtet worden, von [illegible] Besitzern sofort mit dem besten Rechte zu Ihrem Schatze hätten ziehen können.

Da aber [illegible], nach Dero angebornen Gnade, die allerhöchstdieselbe [illegible] gegen die [illegible] Nießbraucher der besagten Güter hegen, so haben Allerhöchstdieselben beschlossen, daß die Verwaltung (Administration) dieser Güter den gegenwärtigen Besitzern, die, vor der von dem K. K. Kriegsheere geschehenen Occupirung dieser Königreiche, entweder durch ein Kön. Privilegium, oder durch Einwilligung zur Ueberlassung, rechtmäßig in den Besitz derselben sind gesetzet worden, auf Lebenszeit, und so lange zugelassen werden soll, bis [illegible] Allerhöchstdieselbe zu andern Verfügungen, entweder überhaupt, oder in besondern Fällen, bewogen haben sollten.

Nach [illegible] Nutzen der [illegible] Besitzer, ist es [illegible], daß auch der Vortheil des Kays. Schatzes, so viel möglich, damit verknüpfet werde. Dieserwegen gebieten Ihro gedacht. Majestät den Besitzern und [illegible] Verwaltern der Kön. Güter, daß dieselben unter [illegible] jedes Jahr die Hälfte von allen Einkünften, von welcher Art [illegible] seyn mögen, in den gewöhnlichen März und September Terminen, ohne alle Unterschlagung und Verzögerung, zu Dero Aerario abliefern; widrigen Falls, wenn jemand, gegen dieses Verbothen, entweder falsche Rechnungen von seinen Einkünften einbringen, oder das, was er schuldig ist, zu der gesetzten Zeit zu bezahlen, unterlassen sollte, [illegible] Theil der Verwaltung [illegible] verlustig [illegible] der K. Kammer [illegible] aber einer [illegible] Nießbraucher einer oder mehrere von den kleinern K. Gütern, oder auch ein [illegible], [illegible] der 4te Theil der Einkünfte, [illegible] kleinen Güter zusammen einbringt, der 4te Theil, zu dem höchsten Schatz in denselben Fristen und unter gleicher Strafe erlegt werden.

Hiervon werden jedoch, Theils aus Staatsgründen und Theils des öffentl. Besten wegen, folgende Güter ausgenommen, die alsobald zu dem K. Schatz aufgenommen werden sollen, nemlich diejenigen Besitzungen die mit dem Amte der Woywoden, oder anderer [illegible] Beamten, deren Amtsverrichtungen [illegible] verknüpft sind, [illegible] innerhalb der Grenzen der K. Oeconomien vorhanden, und endlich diejenigen, bey welchen die Salzgruben [illegible] sind, erstere aus [illegible] Gründen, letztere wegen der Salzniederlagen, die als ein Regale der Fürsten nach [illegible] nicht weiter in den Händen von Privatpersonen werden [illegible]. [illegible] wie auch der mit den Dignitaten und [illegible] verknüpften Gerichtsbarkeiten, soll [illegible] das Weitere kund gethan werden.

Uebrigens da, nach dem obbemeldeten, den übrigen Besitzern die bloße Verwaltung und der lebensl. Nießbrauch dieses K. [illegible], gegen den an das K. K. Aerarium zu erlegenden halben Theil der Einkünfte überlassen ist, so folget daraus allerdings, daß alles [illegible], was die [illegible] Jura Regalia, so wie die [illegible] und politische Verfassung angeht, [illegible] von Ihro Allerdurchl. Majestät Verfügung abhänget, und von der Verwaltung [illegible] abgesondert ist.

Wie [illegible] dem Herrn eines Patrimonial Guts das Recht zustehet, auf seine Verwalter Acht zu haben, die wahren Einkünfte aus den Rechnungsbüchern zu ersehen, [illegible] überhaupt dafür zu sorgen, daß das Gut nicht verschlimmert werde, also haben auch J. K. Maj. [illegible] Sorge zu tragen, daß [illegible] von den Besitzern der Königl. Güter die Bücher und Register der Einkünfte in jedem Jahre, oder zu jeder Zeit, da [illegible] für nöthig und dienlich erachten, vorgewiesen werden, [illegible] die Oeconomien und [illegible] zur Rechenschaft [illegible], und [illegible] zum Besten des Königl. [illegible], um das [illegible] in seiner Kraft zu erhalten.

[illegible] auch in Absicht der gedachten Wälder, [illegible] Verbote, daß aus denselben [illegible] werde, [illegible] vom [illegible] d. J. bestätigen, und haben [illegible] Orten, wo es bisher gebräuchlich [illegible] [illegible] seyn. Dagegen soll von der Weide und Beſchaffenheit des zum Gebrauche der Adminiſtratoren ſelbſt, und zur Ausbeſſerung der zur Oekonomie der ec. Güter gehörigen Gebäude, erfordert. Folgen ein Verzeichniß an uns eingeſchickt, und wie [illegible] zu fällen, angewieſen werden. Das Holz aber, welches vor gedachten Theil nicht allein gefället, ſondern auch bearbeitet worden iſt, kan zu dem Werke, zu welchem es beſtimmt war, angewendet, oder auch innerhalb der Reiche Gallizien und Lodomerien allerdings verkauft werden; doch iſt zu beobachten, daß Uns gleichfalls ein Verzeichniß von deſſelben Quantität u. Qualität, nebſt einem zuverläſſigen Atteſtat, daß es vor dem 16. October gefället und bearbeitet worden ſey, zugeſchickt werde.

Des H. R. R. Graf von Pergen.

Rom, den 6 Februar.

Man ſagt, der Pater Ventemigli ſey vom König von Spanien zu einem Spanier naturaliſirt, und ihm ein hoher Titel und eine jährliche Penſion von 2000 römiſ. Kronen zugelegt worden.

Paris, den 22 Febr.

Man hat dem Biſchof von Rheims gewiſſe Beſchuldigungen gemacht, und, obgleich dieſe Sache ſtille zu werden ſchien, ſo iſt ſie doch izo wieder in Gang gebracht worden, und man wird nächſtens mehr davon berichten können.

Der bekannte Hr. Diderot will im Frühjahre eine Reiſe nach Petersburg thun, der Kayſerin für die viele ihm erwieſene Gnade in Perſohn Dank zu ſagen.

Der Herzog von Chartres ſoll den König um die Survivance als Admiral von Frankreich gebeten haben.

Das hieſige Miniſterium ſoll dem Schwediſchen Miniſter erklärt haben, daß Frankreich den König von Schweden, wenn er angegriffen werden ſollte, mit aller Macht unterſtützen werde.

Aus dem Londoner Briefen. den 22 Feb.

Den 1[illegible]. iſt auf dem Schiffswerfte zu Chatam Feuer ausgekommen. Es iſt aber bald wieder gelöſcht und kein ſonderlicher Schade geſchehen.

Man ſagt, es ſey Befehl an den Engliſchen Conſul in Algier abgegangen, den Frieden der bald zu Ende gehe, noch auf 5 Jahre zu verlängern.

Den 25ſten ſoll der neugebohrne Königl. Prinz getauft werden.

Den [illegible]ten iſt Capitel des Ordens vom Bath gehalten und General James [illegible] an [illegible] Stelle zum Ritter ernannt worden.

Der Graf von Egmont hat [illegible] Lord Lieutenant der Grafſchaft Sommerſet erhalten, und der Graf von [illegible] hat ſeine Stelle erhalten.

(Das übrige v. d. Parlemente [illegible] St.)

Berlin, den 27 Februar.

Der König hat den Herrn [illegible], zum Stallmeiſter bey der Königl. Ritterakademie beſtellet.

Am Dienſtage, dem Geburtstage der Gemahlin des Prinzen Heinrichs, erſchien der Hof in Galla.

Sr. Hochfürſtl. Gnaden, der würkliche Kayſerl. und Königl. Geheime Rath, Fürſt von Lignowsky, iſt aus Potsdam zurückgekommen.

Wie man von Potsdam vernimmt, ſo iſt daſelbſt die Kochiſche Geſellſchaft deutſcher Schauſpieler angekommen, und hat den 2[illegible]ſten dieſes, ihren Schauplatz mit dem Luſtſpiel, der [illegible] Kaufmann, eröfnet.

Durch ein Königl. Edict unterm 28ſten Jan. 1773 ſind der dritte Feſttag von Oſtern, Weyhnachten und Pfingſten und der grüne Donnerſtag abgeſchaft, der Himmelfahrtstag auf den nächſten Sonntag verlegt, und die beyden gewöhnlichen 4 Bußtage auf einen Tag der allgemeinen Demuthigung vor Gott der allemal am Mittwochen nach Jubilate gehalten werden ſoll, reduciret worden. Dieſe Verordnung erſtreckt ſich auf alle Königl. Lande, und ſoll mit Ausgang des künftigen Marzmonaths in Ausübung gebracht werden, mit dem ausdrücklichen Bedeuten, daß die Unterthanen, die ihren Grundherren wöchentlich Dienſte leiſten müſſen, an den neuen Arbeitstagen, außer der Erndte und Saatzeit, frey von Dienſten ſeyn ſollen.

Die ins geſtrige Stück verſprochene Nachricht von dem Mädchen in Stockholm lautet ſo, wie theilen ſie mit wie wir ſie erhalten haben. Dieß Mädchen iſt von Jugend auf ein ſtilles frommes und arbeitſames Mädchen, und oft ſehr krank geweſen, ſo daß ſie mehr als einmal 2, bis 3 Tage ſprachlos und wie todt gelegen iſt. In ihrer letzten Krankheit vor 4 Jahren iſt ihr eingegeben worden, ſagt ſie, daß ſie wieder geſund werden und nach dieſem auf eine andre Art krank werden und predigen würde. Sie iſt darauf grade beym Eintritt des Neumonds eingeſchlafen, unter einem ſtarken Schweiß, und als ſie wieder aus dieſem Schlaf erwachte, war ſie auf einmal friſch und geſund, [illegible], und ging an ihre Arbeit. Vorigen Oktober kam der erſte Paroxismus von der andern Art krank zu ſeyn, u. das predigen, und ſeit der Zeit iſt dieß mehrmalen wieder gekommen, und zwar immer öfterer. Wenn der Paroxismus eintritt, drängen ſich ihre Augen hervor, der [illegible] im Auge wird ganz [illegible], ihr ganz Geſicht verändert ſich, und ſie ſinkt da wo ſie ſteht, und hört und ſieht nicht. Darauf kommen heftige Convulſionen, die ſie eine Weile haben und [illegible]. Man legt ſie eine Zeitlang ſtille, und fängt an mit ihr zu ſingen. Nach den ſchwerſten Convulſionen [illegible], und [illegible] hat man ſie auf [illegible] [illegible] Zuckungen, und ſie kömmt bald zu ſich ſelbſt, betet das Vater unſer" und der Poperiſmus iſt für dasmal vorüber. Was ſie prediget iſt verſtändlich, und meiſtentheils Ermahnungen zum Guten, wie ſie aus Predigten u. Religionsbüchern wohl hätte behalten können. Bisweilen ſoll ſie aber auch Verſe hergeſagt haben, die in keinem Geſangbuch ſtehen. Die erſte Viſion hat dies Mädchen ſchon in ihrem 5ten Jahre gehabt, die Erzählung, die ſie ſelbſt davon macht, iſt wenigſtens ſehr intereſſant. Sie ſagt nämlich ihre Mutter habe ſie nach dem Garten geſchickt, Blumen zu hohlen. Es ſey grade ein ſehr ſchöner Tag und heiterer Himmel geweſen. Da habe der Anblick der Blumen und des ſchönen Himmels ſie ſehr gerühret, und ſie daran denken gemacht, was doch dort oben hinter dem ſchönen Himmel für eine Herrlichkeit ſeyn müſſe. Sie ſey denn auf ihre Knie gefallen, u. habe ein "Vater unſer" gebetet, u. wäre es ihr vorgekommen, als hätten ſich 2 Himmels Pforten geöfnet und ein leuchtendes Kind ſey herabgeſtiegen, und habe ihr geſagt, wenn ſie allezeit fromm wäre, und von niemanden übel ſpräche, ſolle ſie in dieſe Herrlichkeit kommen, ſonſt aber nicht; ſie ſolle übrigens wenn ſie traurig ſey immer an Gott denken, und keinem Menſchen von dem was ihr wiederfahren ſey ſagen, weil etwas mehr daraus werden ſollte.

Ein Oeconomus zu Wien hat ein Mittel erfunden, aus dem ſchlechteſten Flachſe, oder ſogenannten Werk, das feinſte und der Baumwolle ähnliche Wolle zu verfertigen.

In einer Italiäniſchen Zeitung ſteht, daß der Herzog von Gravina mit ſeiner Gemahlin nach Rom gereiſet ſey, ſich einige Wochen bey ſeinem Vater dem Cardinal Orſini aufzuhalten.

In einigen Briefen v. Petersburg wird von Anlegung vieler Magazins, u. überhaupt von großen Kriegs Rüſtungen weitläuftig erzählt—In Moſcau hat man, da die bekannten Hazard Spiele daſelbſt ſcharf verboten ſind, ein neues erfunden. Man zerbricht näml. Teller von Fayance in grade oder ungrade Stücken.

In Bremen iſt eine Leibrenten Societät errichtet worden. Aus dem Plan iſt das weitere zu erſehen.

Göttingen. Den 8. Februar ſtarb hier Herr M. Georg Chriſtoph Hamberger, ordentl. Lehrer der Weltweisheit und gelehrten Geſchichte auch zweyt. Bibliothekarius der Univerſitäts Bibliothek.

Rom. Der Doctor Silveſtri hat eine ſehr gelehrte Diſſertation über den Gebrauch und Misbrauch des Tobacks geſchrieben, und ſie dem päbſtlichen Archiater Mſgr. Adinolfi zugeeignet. Zu viel Tobackrauchen iſt ſchädlich, wie alle, die es thun, mit Schaden erfahren werden.

Die hohen Aehren.

„Zwey Knaben giengen einſt auf ihres Vaters Land,
„Und ſprachen wie die Knaben pflegen
„Mit minderjährigem Verſtand
„Von ihres Vaters Saat und dem zukünftgen Segen.
„Dort trug ſich manche leichte Aehre
„Auf ſtarken Halmen friſch und hoch,
„Da hier der vollen Körner Schwere
„Der dünnern Halmen Scheitel bog.
„O! ſprachen ſie, iſt das nicht Sünde,
„Wie hier der liebe Rocken fällt.
„Wenn alles ſo, wie jene Aehren, ſtünde
„Was kriegte Vater denn für Geld!

* * *

„Es giebt auch funfzigjährge Knaben.
„Die ſchätzen auf den Werth vom Schein.
„Die prächtig ſtehn und hohe Minen haben,
„Die ſollen hohe Seelen ſeyn.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 2ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	———	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London	34 ß 2 ₰ br.	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5¼ geld		
Coppenhagen Cour.	32¼		2 M. dato
dito ———	32¼ br.		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. fürn.	44 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	33 [illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9½ ß
Neue ⅔ Stück —	32 ß 6¼ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	5a6ß
— 8 7 Löthig ———	27 ℳ	5a6ß.
[illegible] à 13 Löthig ———	27 ℳ	7a8ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	———	———

No. 37.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 5ten März.

Warſchau, den 24 Februar.

Ehe die Ruſſen das Schloß Cracau verlaſſen, haben ſie den Oeſterreichern die Magazine verkaufet. Den zeitherigen Königl. Pohln. ſind die Caſſen u. Bedienungen abgenommen, und ihre Stellen wieder beſetzet worden, woraus man nun mit Gewißheit ſchließt, daß es um Cracau geſchehen ſey. Danzig will dem König von Pohlen treu verbleiben, es koſte was es wolle. Das in Cracau gelegene pohlniſche Garde-Regiment ſoll auch Ordre zum Abmarſch haben, und das Schaafiſche Regiment nach Czenſtochau marſchiren, die Ruſſen daſelbſt abzulöſen.

Man hatte hier anfänglich ausgebreitet, daß blos der Fürſt Cronkanzler, und Fürſt Cronmarſchall bey dem gehaltenen Senatus Conſilio auf die Citation der Häupter der Conföderirten und vorzüglich derer die das Interregnum publicirt haben gedrungen hätten, es hat ſich aber gezeigt daß beynahe der ganze Senat, darunter auch 3 Biſchöfe, darum angehalten haben. Es möchte jedoch aber auf eine Art geſchehen, damit ein jeder zufrieden ſeyn u. alle Anhänger der Conföderation, wenn ſie ſich bis zum Reichstage einſtellen, nichts zu befürchten haben möchten.

Noch währet die Freude, über die Ankunft des Biſchofs von Cracau; er hat in ſeinem Kirchſprengel ſeine glückliche Befreyung betreffend einen Hirtenbrief wollen ergehen laſſen, es iſt aber aus bewegenden Urſachen unterblieben, und er iſt willens, nachdem er ſein Biſthum wird durchgereiſet ſeyn, eine Reiſe über Wien nach Rom zu machen. Vor Ende des Reichstags aber dürfte daraus wohl nicht viel werden.

Das neue vom von den Oeſterreichern in Lemberg errichtete Gericht ſoll künftigen Monath ſeinen Anfang nehmen; es beſtehet aus 1 Präſidenten, u. 24 Aſſeſſoren.

Pirood ſollen die Oeſterreicher verlaſſen, und den Zollcaſſenbeſtand von 200000 Fl. mit ſich genommen haben. Die Ruſſen, welche noch das Schloß beſetzt hatten, hätten darauf auch wieder von der Stadt Beſitz genommen.

Wir werden hier jezt bald mehr Truppen zur Beſatzung haben als wir hatten da die Ruſſen noch nicht nicht ausmarſchirt waren.

Neapel, den 9 Februar.

Der König hält ſich noch beſtändig zu Caſerta auf, und die Königin befindet ſich recht wohl bey ihrer Schwangerſchaft.

Seit dem 2ten iſt es hier ſo kalt als es im Jahr 1709 war, und ſeitdem nicht geweſen iſt.

Genua, den 10 Februar.

Den 8ten dieſes iſt unſer neuerwählter Doge, Pier Franceſco Grimaldi, im Salon des groſſen Raths, nachdem er den gewöhnlichen Eid in die Hände des Decanus abgelegt hatte, unter Muſik und Abfeurung der Canonen gekrönt worden.

Geſtern hat der neue Senator Stefano Franzone von ſeiner Würde im Herzogl. Pallaſt Beſitz genommen.

Fortſetzung von London, den 23 Febr.

Der Graf Orlow, der ſich hier einige Zeit aufgehalten hat, iſt dieſer Tagen nach Petersburg zurückgegangen. Der Ruſſiſche Geſandte erhielt den Tag vorher einen Courier von ſeinem Hofe.

Der Königl. Preußiſche Miniſter hat oft Conferenzen mit dem hieſigen Miniſterio. Da nun der Kayſerlichkönigl. und der Rußiſchkayſerl. nicht auch oft mit dem Miniſterio Conferenzen haben, ſo glaubt man daß nicht ſowohl von den Angelegenheiten in Pohlen als vielmehr beſonders von Danzig die Rede ſey.

Die Oſtindiſche Compagnie hat in ihrer letzten Verſammlung wieder viel geſtritten, ob die letzthin gemeldeten 8 Punkte dem Parlement ſo oder verändert übergeben werden ſollen; es iſt aber darüber nichts entſchieden, ſondern zur Entſcheidung ſind neue Verſammlungen angeſetzt worden. Der Herzog von Richmond und verſchiedene andere haben in der letzten Verſammlung beſonders darauf gedrungen, daß man den Lord North vorläufig von allem unterrichten möge, was dem Parlement vorgeſtellet werden ſoll, damit er deſto geneigter werde die Vorſtellungen zu unterſtützen.

Die Acte wegen Naturaliſation auswärtiger Proteſtanten iſt zur Königlichen Aſſent fertig. Aber die Sache wegen der 39 Artikel der Engliſchen Kirche iſt noch nicht abgethan, und ſcheint noch ſehr weitläufig werden zu wollen. Uebrigens iſt itzo im Parlement keine Sache von Wichtigkeit im Werk. Das Oberhaus hat nur mit Proceß Appellations zu thun, und im Unterhauſe hangen itzo auch eben keine National-Angelegenheiten.

Man ſagt, die beyden Gouverneurs Hutchinſon von Neuengland und Penne von Penſilvanien hätten ſehr zu den Unruhen in America beygetragen, und ihr Betragen ſoll unterſucht werden.

Copenhagen, den 27 Februar.

Der vom Könige, zu Unterſuchung des vom Etatsrath Oeder eingegebenen Plans zu Errichtung einer allgemeinen Wittwen-Caſſe nach dem Calenbergiſchen Fuß, niedergeſetzte Commiſſion beſteht aus dem geheimen Rath, Grafen von Bernſtorf, dem Generallieutenant von Hoben, dem Vice-Admiral Kaas, dem Conferenz-Rath Stampe, dem Kammerherrn, Grafen J. Gedicke von Moltke, dem Conferenzrath Carſtens, dem Etatsrath und Profeſſor Horrebow, dem Hof-Intendanten, Obriſtlieutenant von Wegener, und dem Ober-Bürgermeiſter Lunding.

Mit der hieſigen Zahlenlotterie wird, dem Vernehmen nach, keine Veränderung vorgenommen werden.

Herr W. C. Würger, bisher Rector zu Tönningen, iſt zum adjungirten Paſtor bey dem Altonaer Miniſterio, und zum Nachmittags-Prediger in Ottenſen berufen worden.

Der geheime Conferenzrath, Friedrich von Raben, Ritter vom Elephanten-Orden, iſt dieſer Tage in dem 80ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Stockholm, den 23 Februar.

Der König hat den Obriſtlieutenant und Ritter J. R. Schönſtröm zum Obriſt bey der Admiralität ernannt.

Den 19ten dieſes ſtarb hier der Baron H. Löwen, Generalmajor Ritter und Director der Oſtindiſchen Compagnie in einem Alter von 77 Jahren.

Bey der Geſellſchaft "Pro Patria" iſt wieder ein Almoſen für die Armen von 450 Thaler K. M. eingegangen.

Die Witterung iſt hier dieſen Winter nicht ſehr ſtrenge, aber in Tornea iſt die Kälte Ausgang Januars ganz auſſerordentlich geweſen, und in Wennersburg haben ſich den Tag nach dem Gewitter eine Menge Käfer ſehen laſſen.

Wien, den 24 Februar.

Durch eine Verordnung vom 12. dieſes iſt verordnet bey Zurückweiſung der Waaren an der Grenze, und im weitern Betretungsfall bey Confiſcation, daß die nicht ein anderes verſtattet werden wird, als fremden Landen der unmittelbare Bezug des weſtindiſchen Coffee, und der übrigen mit einem Impoſt belegten Waaren, als Cacao, Pfeffer, Ingber, fremder Chocolade, und Thee in dem Königreiche Ungarn, Großfürſtenthum Siebenbürgen, und Temeswarer Bannate nicht anders verſtattet ſeyn ſolle, als wenn dieſe Waaren auf der Landſeite über Nickolsburg in Mähren durch die Ungariſche Einbruchsſtation Breßla, oder aber von der Meerſeite über Fiume und Trieſt ſogleich durch die Ungariſche Dreyßigſtſtation Carlſtadt, oder auch über die Ungariſche Einbruchs-Aemter Nag Caniſcha, und Nedelitz in Ungarn gelangen, um ſodann ihren weitern Zug an beſtimmten Ort und Stelle nehmen zu können.

Der Ritter Sagromoſo iſt von hier nach Berlin abgegangen, und von da wird er nach Petersburg gehen. Er hat bekanntlich vom Großmeiſter von Maltha den Auftrag auf das Herzogthum Oſtrog in Pohlen, das dem Malteſer-Orden ehedem gehört hat, Anſprüche zu machen.

Haag, den 27 Februar.

Der Graf von Rechteren, ehedem Miniſter der Republik am Rußiſchkayſerl. Hofe, iſt hier vorigen Dienſtag von Petersburg angekommen, und hat den Tag darauf den Generalſtaaten aufgewartet. Man ſagt, er werde in 4 Wochen nach Madrid an ſeinen neuen Poſten abgehen.

Dieſer Tagen iſt der Königl. Preußiſche Envoye, Hr. von Thulemeyer, mit Ihro Hochmögen in Conferenz geweſen, und hat, dem Vernehmen nach, im Nahmen des Königs ſeines Herrn neue Vorſtellungen gethan, wegen der alten Forderung der Einwohner von Cleve, die Lieferungen betreffend, welche ſie den Truppen der Republik gethan haben, als dieſe im vorigen Jahrhundert in Cleve waren.

Vorgeſtern ſoll der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Marquis von Noailles, einen Expreſſen von Paris erhalten haben, deſſen mitgebrachte Depechen von der äuſſerſten Wichtigkeit geweſen ſind. Der Ambaſſadeur mit ſeiner Gemahlin geht morgen von hier nach Paris und wird, ſagt man, gegen Oſtern zurück nach dem Haag kommen. Unſre Politiquer machen allerley Muthmaſſungen über dieſe Reiſe, da einige wiſſen wollen, daß der Ambaſſadeur Berkenrode grade auch auf dem Wege von Paris nach dem Haag begriffen ſey.

Frankfurth, den 26 Februar.

In den Churpfälziſchen Landen werden ſtarke Werbungen angeſtellt. Im Jülichſchen nimt man die jungen Leute mit Gewalt weg; und es gehet das Gerücht, daß Se. Churfürſtl. Durchlaucht von der Pfalz ein anſehnliches Corps Truppen in den Dienſt und Sold des Wiener Hofes überlaſſen werde.

Berlin, den 2 März.

Der würkliche Kayſerlichkönigl. Geheimerath, Fürſt von Lobkowitz, iſt nach Wien abgegangen.

Geſtern kam der Erbprinz von Braunſchweig hier wieder von Potsdam zurück.

Die Officiers von Dalthin von Tſchalin und Gluckow von der Rußiſchen Flotte im Archipelagus haben die Reiſe nach Petersburg fortgeſetzt.

In einigen Briefen wird geſagt der Graf Tottleben werde eheſtens mit ſeinem Corps aus Litthauen nach Liefland gehen, um die ſich daſelbſt verſammelnde Obſervations-Armee zu verſtärken.

Zufolge Nachrichten aus Cleve, wird in den dortigen Preußiſchen Landen eine Anzahl Pferde zum Dienſt des Königs auſſerhalb Landes gekauft, und zu neherem Befehl auf Koſten des Landes aufbehalten.

Die Straſſenräuber haben vor einigen Tagen einen Kayſerlichen Poſtillon in dem 3 Stunde von Cöln gelegenen kleinen Gehölze, das Ell genannt, angefallen, doch iſt er durch Hülfe ſeines Pferdes ihren Händen noch entkommen.

Bey der übergroſſen Menge Mäuſe in verſchiedenen Gegenden haben einige Landleute hin und wieder auf der Winterſaat alte halb zerriſſene Bienenkörbe, und kleine Strohhaufen hingeſtellt, und Nazenkraut, und gemiſcht Korn darein und darunter gelegt. Die Mäuſe halten ſich gern bey Stroh auf, und dieſer Verſuch hat gute Dienſte gethan.

Gelehrte Sachen.

Le Bonheur Poëme en Six Chants avec des Fragmens de quelques Epitres Ouvrages poſthumes de Mr. Helvetius. à Londres 1772. Die Vorrede 130 S. das Gedicht ſelbſt 116 S. in 8vo. (von Mr. Fontanelle, dem Verfaſſer der Zweybr. Zeit. verlegt.)

Schon um der Vorrede willen, die das merkwürdigſte von dem Leben dieſes groſſen Mannes enthält, verdient dies Buch in den Händen aller derer zu ſeyn, die wiſſen, und bey ſich ſelbſt fühlen, was Gröſſe der Seele, Einfluß auf andre, Wohlthätigkeit und Familiengefühl heißt. Seine Familie ſtammte aus der Pfalz. Sein Vater war ein berühmter Arzt zu Verſailles. Man widmete ihn den Finanzwiſſenſchaften. Er erhielt bald die Stelle eines Fermier General, und mit dieſer eine Penſion von 100,000 Franzöſiſchen Thalern. Seine Eltern lehnten das Capital, das jeder Fermier General dem König bey dem Eintritt in ſeinen Poſten vorſchieſſen muß, und Helvetius mußte dieſes Anlehn ſowohl, als die jährliche Intereſſen davon durch Anwendung der ½ ſeiner Penſion wieder zu tilgen ſuchen. Unter den Litteratoren, die er mit Wohlthaten überhäuft, gehört Marivaux dem er eine Penſion von 2000 Livres machte, und der junge Saurin, dem er anfangs eine jährliche Rente von 3000 L. bezahlte, und ihn nachher, da ſich dieſer verheyrathete, nöthigte, auch das Capital davon anzunehmen. — Im ſeinem mittlern Alter legte er ſeine Aemter nieder, retirirte ſich auf ſeine Güter, und heyrathete eine Perſon von eben ſo wahren Verdienſten als geringem Vermögen. Das Detail aller Verfolgungen, die er über ſein beſtes Werk de l'Eſprit auszuſtehen hatte, übergehen wir und bemerken nur dieſen Umſtand, daß er ſich zu der umſtändlichen Widerrufung, die ihm von den Prieſtern vorgeſchrieben wurde, nur deswegen entſchloß, weil er ſah, daß das ganze Verfahren auf den Cenſor fiele, der ſein Buch hatte paſſiren laſſen. Er entſagte alſo herzlich gern ſeinem Genie, damit ein ehrlicher Man mehr nicht um Brod und Ehre gebracht würde. Allein es halt nichts, und zur Ehre der Jeſuiten ſey es geſagt, daß Mr. Tercia, ſein Cenſeur, von ſeinem Poſten als Premier Commis aux affaires etrangeres abgezogen ward. Alle Wohlthaten, die er ſeinen Vaſallen u. Nachbarn erzeigte, müſſen unſre Leſer mit Vergnügen in dem Buche ſelbſten nachſehen. Nur noch eine einzige Anecdote erlaube man uns. Er war ein Liebhaber von der Jagd, und ſie wurde ihm durch die Wilddiebe ſehr übel zugerichtet, weil er ſcharfe Verordnungen gegen ſie gab, aber niemand ſtrafte. Endlich erhielt es Madam Helvetius von ihm, daß er harter ward, und einen Wilddieb einſtecken ließ. Es gereute ihn aber bald. Er gieng ins Gefängniß, und gab dem Mann ſo viel Geld als der Werth ſeiner Flinte und die Strafe betrug; mit ſcharfen Verbot niemand etwas davon zu ſagen. Madame Helvetius wird von ihrer Seite eben ſo unruhig den armen Mann ins Gefängniß gebracht zu haben, ſie geht ebenfals zu ihm, und bezahlt ihm alle Koſten. Der Bauer empfängt alſo doppelt den Erſatz ſeines Schadens, und ſchweigt, wie man ihm befohlen hatte. Anno 1764 that er eine Reiſe nach England, und 1765 eine andre nach Deutſchland, wo er in Berlin und Gotha ſeinen Verdienſten gemäß empfangen ward.

Der Recenſ. übergeht den Plan des Gedichts, der nichts ſonderlich intereſſantes enthält, und ſelbſt die Ausführung deſſelben gehört zu den wahren Oeuvres poſthumes, wo man erſt den Namen ſagen muß, ehe man die Compoſition vorlegen darf. Indeſſen ſind hier und da merkwürdige Stellen, die man den Liebhabern ohnbedachtet herausheben, und ſie als Producte eines über das mittelmäßige weit erhabenen Genies darſtellen könnte. Dahin gehören die Stellen p. 21. 22. 30. 34. 56. 68. Das Ganze macht 6 Geſänge aus, die aber voller Lakunen ſind. Hinten ſtehen 2 Fragmente 1) Eine Epiſtel über die Selbſtliebe. 2) Ueber den Aberglauben.

Lübeck, den 25 Februar 1773.

Ich habe unter dem Dato Erbach den 8. September 1772 dem Publico ein allgemeines Adels Lexicon angekündiget, deſſen erſter Band im Verlag des Reichsgräflichen Intelligenz-Comtoirs, unter dem Titel: **Das durch ſeine Helden groſſe Teutſchland,** ſchon auf Oſtern d. J. erſcheinen ſollte. Ich habe auch keine Mühe geſpahret, mein Wort in Erfüllung zu bringen. Ohngeachtet ich nicht hundert Pränumeranten hatte; ſo habe ich allein über 1400 Fl. an Porto ausgegeben, um durch eine weitläuftige Correſpondence aus allen Provinzen Teutſchlandes die intereſſanteſte Nachrichten zu ſammlen. Ich bin auch ſo glücklich geweſen, mehr als 10000 ſchön und gründlich ausgearbeitete Familien-Nachrichten zuſammen zu bringen, mit der Hofnung, durch Hülfe guter Freunde, noch mehr als noch einmal ſo viel zu erhalten. Ich habe die ſchönſten Lettern und Papier gekauft, und ein Band iſt bereits über die Hälfte abgedruckt. Auf einmal wurden mir die unerwartete, aber zugleich ganz unüberſteigliche Hinderniſſe im Weg gelegt, dieſes Werk in Erbach fortzuſetzen. Da ich wurde genöthigt meinen Aufenthalt zu verändern. Ich behalte mir vor, das Publikum nächſtens mit einer in facto & jure gegründeten Specie facti, wie alles zugegangen, zu belehren. Ohngeachtet dieſe Umſtände die Herausgabe dieſes nützlichen Werkes ein wenig verzögeren werden; ſo ſollen ſie ſolches doch auf keine Weiſe hindern. Ich ſuche itzo einen Aufenthalt, wo ich dieſes Werk mit mehrerer Sicherheit und Bequemlichkeit fortſetzen kann, und hoffe ſolchen in kurzem anderwärts oder hier zu finden. Sobald ich ſolchen gefunden, werde ich dem Publiko die nähere vortheilhaftere Einrichtung ſowohl, als die Termine bekannt machen, in welchen das Werk zuverläßig die Preſſe verlaſſen wird.

Ich muß alſo die Herren Pränumeranten bis dahin um eine kleine Geduld bitten. Diejenigen aber, welche ſich, wieder Vermuthen, darzu nicht verſtehen wollen, können ihre Pränumerationen auf Anfordern zurück erhalten. Wenn indeſſen Jemand Nachrichten einſchicken, pränumeriren, oder ſonſten mit mir correſpondiren will, ſo bitte ich, ſich folgender Adreſſe zu bedienen:

An den Verfaſſer des allgemeinen
Teutſchen Adels-Lexicons.
Franco
zu
Lübeck.

Da unter dem Namen der Königlich Schwediſchen General-Direction ein Avertiſſement in den Zeitungen gegen mich eingerückt worden; ich hingegen den freundſchaftlichſten Brief von der General-Direction aus Stralſund, unterm 6. Februar dieſes Jahrs erhalten habe, womit ich mich jedesmal legitimiren kann: So habe ich für nöthig erachtet, dem geehrteſten Publiko hierdurch anzuzeigen, daß ein jeder, nach wie vor, auf alle gangbare, reelle Zahlen Lotterien, jederzeit, mit ſelbſt beliebigen Billets in meinem Comptoir verſehen werden, und ſich der aufrichtigſten Begegnung, auch prompteſten Bezahlung verſichert halten kann. Und fals das hieſige Königl. Schwediſche General Comptoir aus gehäſſigen Privat-Abſichten ſich unbefugter Weiſe weigern ſollte, meine Liſten anzunehmen: So werden ſolche allemahl dennoch durch eine andre rechtmäßig bevollmächtigte Obercollecte zu ihrer Behörde gelangen. Hamburg den 4ten März 1773.

M. S. Oppenheimer.

No. 38.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 6ten März.

Liſſabon, den 19 Januar.

Die Einwohner von Algarbien lebten ſeit lange in dem größten Elende, weil ſo ſtarke Auflagen auf ihre Fiſcherey gelegt waren, daß ſie dieſen Nahrungszweig aufgeben mußten. Man ſagt, daß der König durch einen Miniſter die eigentliche Lage dieſer Sache erfahren, und alſo bald verordnet habe, alle Auflagen auf die Fiſcherey bis auf 20 von Hundert aufzuheben.

Alicante, den 25 Januar.

Dieſer Tagen iſt hier ein General-Inſpecteur der Marine mit einigen Cavaliern, Officiers angekommen, die Truppen des hieſigen Departements zu muſtern. Er geht von hier in eben der Abſicht nach den andern Plätzen, bis an die Gränze von Frankreich.

Rom, den 12 Februar.

Es geht itzo der Geſellſchaft der Jeſuiten wie es den meiſten Geſellſchaften in Europa geht. Ihre Actien fallen merklich. Den 31ſten vorigen Monaths begab ſich, auf Befehl des Cardinal Mareſoschi, ein Notarius zum General der Jeſuiten, und ſagte ihm „daß er, bey Strafe der Excommunication, den Dienſt des Capellans von Zuccioli, der täglich in der Kirche del Geſu für die Ruhe eines in dieſer Kirche begrabenen Prälaten eine Meſſe leſen muß, ausſehen ſollte.„ Der General iſt äußerſt bewegt bey dieſem Antrage geworden, und hat dem Notarius zur Antwort gegeben „daß er ſich nicht bewußt ſey, jemals etwas in dem Gehorſam gegen ſeine Obern ſchuldig geblieben zu ſeyn, und es deßwegen nicht nöthig geweſen wäre, dieſer Bothſchaft eine ſolche Drohung beyzufügen; es würde übrigens ein Tag kommen, dem göttlichen Gericht wegen der einem armen u. unter der Laſt v. Widerwärtigkeiten ſeufzenden Superior zugefügten Beleidigungs Rechenſchaft zu geben.

Aus Italien, den 16 Februar.

Briefe von Parma melden, der Marquis Carpani habe dem Herzoge einen Plan zu Anlegung eines Canals aus dem Olio in die Lenza übergeben; dieſer Plan ſey vom Herzoge genehmigt worden, und ſolle im Frühjahr in Ausführung gebracht werden. Der Handel dieſes Landes würde dadurch allerdings ſehr gewinnen.

Warſchau, den 24 Februar.

Den 19ten haben die Städte Danzig und Thoren dem Kron-Canzler die Liſten der Candidaten zu den Aemtern, die nun, dem alten Herkommen nach, gewechſelt werden müſſen, durch ihre Deputirte übergeben, und der König hat aus dieſen Candidaten den Senator

Schwarz zum Burggrafen in Danzig und den Bürgermeiſter Gellar zum Burggrafen in Thorn ernannt. Bey dieſer Gelegenheit hat Herr Geret, Deputirter der Stadt Thorn, in Erinnerung gebracht, daß grade den Tag, den 19ten Februar, vor 300 Jahren Copernicus in Thorn ſey gebohren worden, und gebeten, den König zu vernehmen, ob nicht etwa das Andenken dieſes groſſen Mannes durch irgend eine Feyerlichkeit geehret werden ſollte. Der König hat darauf geantwortet, daß man dazu ruhigere Zeiten abwarten müſſe, zugleich hat der König dem Hrn. Geret, zu einiger Belohnung ſeines Eifers für ſeinen groſſen Landsmann, einen koſtbaren Ring geben, und den Herrn Geret auch vor ſich kommen laſſen.

Aus Cracau iſt, nach den letzten Briefen, nichts neues.

Paris, den 25 Februar.

Von Verſailles wird gemeldet, daß in der Schloßkirche, darin ſchon viele Meiſterſtücke zu ſehen ſind, noch eine koſtbare Capelle, und ein koſtbarer Altar gebauet werde. Die Anlage iſt von Herrn Gabriel, äuſſerſt ſimpel und majeſtätiſch, und auf dem Altar ſoll ein elfenbeinern Crucifix ſtehen von 4 Fuß 5 Zoll Höhe. Der verſtorbene Dauphin hat bey ſeinem Leben mehrmalen den frommen Wunſch geäuſſert, daß ſo eine Capelle in dieſer Kirche gebauet werden möchte, und das Crucifix iſt ein Geſchenk von dem verſtorbenen König von Pohlen Auguſt II. an den verſtorbenen Dauphin.

Herr Comitt von Naville aus dem groſſen Rath, einer von denen, die wegen der Bittſchrift des Adels der Normandie arretirt werden ſollten, und der ſich durch die Flucht davon gemacht, hat einen Brief an einen von den Miniſtern des Königs geſchrieben, darin er ſich rechtfertigt. Der Brief iſt gedruckt, und gut geſchrieben. (Wir werden ihn vielleicht gelegentlich mitnehmen.)

In der Gegend von Nogent la Raten ſind ein Mann und eine Frau von einem tollen Hunde gebiſſen, und toll geworden. In der Raſerey lieſen ſie fort und krochen in eine Scheune, darin ein groſſer Hauſe Zwiebeln lag, ſchlieſen die Nacht zum Theil auf den Zwiebeln, und fraſſen davon in der Raſerey. Den andern Morgen kamen beyde wieder zu ſich ſelbſt und ſind nun ganz wieder gut. Man hat ſchon eher Exempel, von einer ſolchen Heilung durch Zwiebel.

Man erzählt hier, daß 40000 Mann nach den Gränzen des Elſaß marſchiren ſollen, doch wäre die Abſicht nicht Krieg, ſondern bloß Precaution.

Zu St. Paul Trois Chateaux in der Dauphiné ſind den 18. 23. 24. 30. und 31 vorigen Monaths ſtarke Stöße von Erdbeben geſpürt worden.

Aus den Londner Briefen, v. 26 Febr.

Aus Cornwall ſchreibt man unterm 17ten dieſes, daß alle Arbeiter in den Zinnminen aufrühriſch ſind, und viele Unordnungen begangen haben, auch durch einige gegen ſie vorgerückte Truppen nicht gebändigt worden ſind, und vorgeſtern iſt wieder ein Expreſſer mit Nachricht angekommen, daß ſie fortfahren zu plündern, und mehr und mehr die Ueberhand gewinnen.

Den 24ſten iſt der Baron Bock, der neulich aus Deutſchland angekommen iſt, dem Könige zu S. James vorgeſtellet worden.

Lord Bellemont befindet ſich ziemlich wohl, doch können ſeine Aerzte noch nicht mit Gewißheit ſagen, ob er davon kommen werde oder nicht.

Vorigen Sontag ſtarb der Lord Bingley auf ſeinem Gut Bramham. Sein einziger Sohn iſt ſchon vor ihm und zwar ohne Erben geſtorben.

Geſtern berichtete Lord Hinchenbroke dem Unterhauſe daß der König auf ihre Addreſſe Befehl geben wolle, daß die Papiere, die zwiſchen William Pitt, als er Staatsſecretair war, und Hans Stanley Ambaſſadeur am Königl. Franzöſiſchen Hofe, in Abſicht der Oſtindiſchen Compagnie gewechſelt worden, dem Hauſe vorgelegt werden ſollen.

Die Committe des ganzen Hauſes zur Unterſuchung der 39 Artikel der Engliſchen Kirche ꝛc. iſt auf 6 Monathe ausgeſetzt worden, und die Berathſchlagung wegen des hohen Getraide Preiſes bis künftigen Mittwochen.

Lord hat geſtern noch eine Bittſchrift von den Hutmachern von Neuyork dem Unterhauſe übergeben werden ſollen, und Hr. Mackworth hat viel darüber geſtritten ohne daß einmal ausgemacht worden wäre, ob die Bittſchrift angenommen werden ſoll oder nicht.

Stockholm, den 22 Februar.

Vorgeſtern iſt die erſte Ziehung des hier eingerichteten Lotto's geſchehen, in Gegenwart von 2 Reichsräthe und der geſammten Lotto-Directeurs, und einer ſehr groſſen Menge Zuſchauer, die alle ihre Ternen u. Quaternen aus dem Rade wollten herauskommen ſehen. Aber das hieſige Publikum kennt das Lotto noch nicht. Es iſt bey der ganzen Ziehung nur eine einzige Terne, und nur 6200 Amben gewonnen worden.

Nach der Angabe der Prediger beträgt die Anzahl der Armen und Nothleidenden in Stockholm 8 à 9000, und für dieſe ſind in allen 80000 Thaler K. M. von dem Königl. Collegium u. der Stadt eingeſammlet worden.

Der König hat verordnet, daß die hieſigen Zinngieſſer kein anders, als feines Engliſches Zinn verarbeiten ſollen, bey 100 Thaler S. M. Strafe.

Man ſagt, der König werde im Frühjahr eine Reiſe nach Finnland thun.

In der Nacht von Sontag auf Montag iſt eine grobe Schmähſchrift an den Pranger angeheftet worden.

Maſtricht, den 27 Februar.

Zu Ende des vorigen Monaths hat es hier vielen Regen und eine groſſe Menge Schnee, u. in dieſem Monath iſt ſtarkes Thauwetter mit Sturm und Regen eingetreten. Dadurch iſt nun die Maaß in einer Zeit von 38 Stunden ſo hoch angeſchwollen, daß der ganze Wyk und die Felder auſſer dem Wykerthor und Baſſepert alle ganz unter Waſſer ſtehen, und das Waſſer ſteigt noch immer höher. Itzo iſt es ſchon bis auf einen halben Fuß ſo hoch als im Jahr 1764, und bis auf 2½ Fuß ſo hoch, als bey der groſſen Ueberſchwemmung im Jahr 1740.

Haag, den 1 März.

Der Marquis von Noailles, hat vor ſeiner Abreiſe (ſiehe Nr. 27.) noch mit verſchiedenen Herren von der Regierung Conferenz gehabt, und förmlich von Ihro Hochmögenden Abſchied genommen, und den Herrn Legations Rath, Graf von Levivois, als Interims Chargé d'Affaires des Königl. Franzöſiſchen Hofes vorgeſtellet. Einige ſagen daß der Marquis eben dieſe Reiſe nach Paris thue, um den Eid als erſter Edelmann des Grafen von Provence abzulegen.

Rotterdam, den 1 März.

In einem Briefe von Maltha unterm 27ſten Jan. wird gemeldet wie folget. „Den 23ſten dieſes ſtarb unſer Großmeiſter in einem Alter von 94 Jahren, und morgen ſoll an ſeiner Statt ein anderer Großmeiſter erwählt werden.

Hannover, den 2 März.

Vorigen Freytag kam der Prinz Ernſt von Mecklenburg Strelitz hier von Celle an, und gieng geſtern wieder dahin zurück.

Dieſer Tagen iſt der Churpfälziſche Geheime Rath von Brobeck hier von Braunſchweig angekommen.

In einigen Briefen von Conſtantinopel wird geſagt, der Großſultan habe einen Ambaſſadeur mit einem ſehr koſtbaren Geſchenk nach Berlin abgeſchickt.

Die Briefe aus Böhmen melden eine Geſchichte von einem Vater bey Eger der um 24 Fl. vom Amtmann ausgepfändet und ins Gefängnis geworfen werden ſollte; von einem Sohn Soldat, der ſeinen Vater in 21 Jahren nicht geſehen hatte, und der grade bey ihm war, auch nicht umhin konnte ſtatt eines vorgegebenen Cameraden zu deſertiren, um ſo dem Vater die auf die Angabe eines Deſerteurs geſetzten 24 Fl. in die Hände zu ſpielen, u. der ſeine Spießruthen für die Deſertion gutes Muths und ohne ein Wort von der Geſchichte zu ſagen, hinnahm; und von einem Fürſten, der, als ihm die Geſchichte zu Ohren gekommen, den Soldaten nach Wien beſchieden und ihn zum Lieutenant gemacht hat.

Gelehrte Sachen.

Petersburg. Bey dem Buchbinder Müller in der kleinen Million iſt eine Rußiſche Monathſchrift unter dem Titel, Alte Rußiſche Bibliotheck, zu haben. Der Monath Januar enthält 1) Beſchreibung der Vermählungsfeyer des Zaaren Michaila Fedorowitſch. 2) Nachricht von dem erſten Schiff in Rußland, genannt der Adler. 3) Schreiben des Zaaren Iwan Waſiljewitſch an den König Johann von Schweden. 4) Ueberſetzung eines Tartariſchen Schreibens, Schertnaja Gramota genannt. 5.) Kurze Geſchichte der Rußiſchen Regenten. Der Monath Februar. 1) Von der Einſetzung der Rußiſchen Großfürſten. 2.) Würde u. Einweyhung der Großfürſten von Rußland. 3) Geſandtſchaft nach Florenz. Jeder Monath koſtet 40 Cop. Es wird auf dieſes Werk eben daſelbſt Subſcription angenommen auf Rojal Papier 5. Rbl. 50. Cop. Indiſch Pap. 4. Rbl. ord. Papier 3. Rubel 60 Cop. jeder Jahrgang.

Warſchau. Der hieſige Buchhändler Groll, dem wir ſchon die Ueberſetzung ſo manches guten Buchs in unſre Sprache zu danken habe, läßt itzo auch eine Ueberſetzung des Horaz drucken, ſehr prächtig und mit ſchönen Vignetten. Der P. Naruſſewicz, ein Jeſuit und einer der erſten polniſchen Dichter hat dieſe Ueberſetzung gemacht, und ſie ſoll ſehr gut ſeyn.

Wien. Der Profeſſor Riedel hat vor einiger Zeit „Bibliſche Lieder,“ und neulich eine Ueberſetzung aller in den römiſchen Meßebüchern befindlichen [illegible] herausgegeben. Zu den letzten hat Herr Huber die Muſik gemacht.

Erlangen. Der Doctor Georg Friedrich Seiler, P. P. O. Theologiae hatte einen Ruf von hier. Da ihm aber 4[illegible] Rthlr. Zulage angeboten worden, hat er den Ruf ausgeſchlagen. Den 5ten Februar ward hier Herr J. F. Teller, Paſtor zu Zeitz, Doctor der Theologie.

* * *

Auszug eines Schreibens aus Florenz

—— Was Sie mir von des hieſigen Bibliothekars Bandini's Fragmenten des Antonins ſchreiben, und daß Herr Leſſing ihn bey der Gelegenheit ſo zu Hauſe geleuchtet hat, iſt mir recht erfreulich zu leſen geweſen. Nicht als ob ich etwas gegen den Hrn. Bandini hätte, das nun eben nicht, u. vermuthlich wird Hr. Bandini auch nichts gegen mich haben; aber ich weiß daß die römiſche gelehrte Zeitung manchmal einem Autor hat Weh thun wollen ohne daß der's eben verdient hat, und daß ſie es nicht hat thun dürfen, und da iſt Herr Bandini in der hieſigen iht zu Dienſten geweſen, und ihen deswegen iſt es mir lieb, daß auch einmal einer über ihn gekommen iſt. Wenn er es nur geleſen hätte, ich wollte 8 Pauls drum geben! wenn er es nur erſt geleſen hätte, wie man jenſeit den Alpen ſo fein fleißig im Aelianus blättert und ſich durch ſo einen Italiäniſchen HerrnBibliothekar nichts auf den Arm binden läßt. — Izo läßt Herr Bandini einen Catalogum aller lateiniſchen Manuſcripte der Mediceiſchen Bibliothek drucken. Sie wiſſen daß faſt alle Autores Claſſici aus dieſer Bibliothek edirt ſind, und daß reichlich Vorrath an Manuſcripten da iſt ꝛc. ꝛc.

Ein dito aus Frankreich.

Ramlers Oden ſind ins Franzöſiſche überſezt, von einem gewiſſen Gacault, dünkt mich, der den Verfaſſer bey ſeiner Ueberſezung zu Rath gezogen und alſo vermuthlich gut überſezt hat, wenn anders Ramlers Oden gut in eine andre Sprache überſezt werden können, da ſie dem Wohlklang und dem Wortgefüge in der Original Sprache ſo viel zu danken haben. Dem ſey nun aber wie ihm wolle, des Hrn. Gacault Ueberſezung wird keine ſchlechte Ueberſezung ſeyn, und ſie wird hier bald herauskommen.

Ein dito aus Oxford.

— Nunmehr wird Doctor **Kennicots** Werk bald ans Licht kommen. Er läßt izo ſeine Propoſals Engliſch und Lateiniſch drucken, die durch Europa circuliren ſollen damit er ohngefähr ſehe, wie ſtark er die Auflage machen muß. Das ganze Werk wird 2 groſſe Volumes in Folio betragen. Sie pränumeriren doch auch? —— Die Propoſals will ich Ihnen ſchicken ſo warm wie ſie aus der Preſſe kommen.

⁂

Die Biene.

Wohl uns des Königs den wir han!
Er iſt ein gut Regent und Mann,
Und er hat keinen Stachel.

Nachdem vor kurzen der Jude Wulff Baruch Hollander durch die Zeitung bekannt gemacht hat, daß er mir die Collecte zu der Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie abgenommen habe: ſo finde ich nöthig, dagegen bekannt zu machen, daß ſolches freylich in der That nicht geſchehen ſey, daß ich aber ſchon bereits ſeit einiger Zeit, aus guten Urſachen, mich mit dieſer Collecte nicht befaſſen mögen, und daß ich ihm, beſagten Hollander, alle Stunden die Vollmacht zur Collecte gegen Zurücklieferung meiner Engagements einzuhändigen erbötig bin. Mich in fernern öffentlichen Streit mit ihm einzulaſſen, iſt nicht meine Sache. Ich erſuche den Herrn Hoffactor Hollander hinführo meinen Namen nicht unbefugter Weiſe in gedruckten Zeitungen zu mißhandeln. Hamburg, den 6ten Merz, 1773.

M. S. Oppenheimer.

Das Hochfreyherrl. von Grundfeldt Lehnhäuſer Gerichtsamt citiret hiermit ad Inſtantiam der Geſchwiſter der Bachmanns zu Lehnhaus, den über 18 Jahr abweſenden Gottlieb Bachmann, ſo die Baderkunſt erlernet gehabt und ſolche Zeit über nicht das geringſte von ſich zu vernehmen gegeben, und zwar dergeſtalt und alſo, daß er, erwehnter Gottlieb Bachmann oder ſeine etwannige Leibeserben binnen 3 Monathen, peremtorie aber den 24. May 1773 früh um 10 Uhr entweder in Perſon oder per Mandat. Inſtruct. vor hieſigem Gerichtsamt erſcheine, im Ausbleibungsfall aber gewärtige, daß derſelbe nach Allerhöchſtem Edict pro mortuo declariret und ſein Vermögen den gemeldeten nechſten Erben werde extradiret werden. Schloß Lehnhaus den 12. Februar, 1773.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 5ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ a ¼	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —.	33⅛	——	
Paris	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25⅜ ½	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 34 ß	1½ ₰ dr.	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4½	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5½ geld		
Coppenhagen Cour.	32¼		2 M. dato
dito ——	32⅛		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¾	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. fürv.	44⅜		
Neue ⅔ St. für voll	33⅝		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 3¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß
— a 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
2 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——		——

No. 39.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 9ten März.

Genua, den 13 Februar.

Zu Cadix ſoll ein Spaniſches Schif aus der Bay von Honduras mit Indigo ꝛc. angekommen ſeyn.

Venedig, den 19 Februar.

Unterm 9. dieſes iſt die Conceſſion wegen freyer Einfuhr fremden Getreides in die Hafen der Republik, die den 1ſten dieſes zu Ende gieng, bis den 11ten Jun. a. c. ausgedehnt, und unterm 11ten eine Verordnung von 12 Artikel wegen Circulation fremder Münze in der Stadt ꝛc. bekannt gemacht worden.

Ferrara, den 15 Februar.

Der Sturm am 3ten dieſes hat viel Schaden auf dem Meer und auf dem Lande gethan, davon die Nachrichten noch täglich einlaufen. In dem berühmten Tannenwald von Ravenna hat er allein über 600 Tannen niedergeriſſen.

Florenz, den 19 Februar.

Der Graf von Wildeck iſt von Neapel nach Wien durchgegangen.

Livorno, den 17 Februar.

Vorigen Montag gieng das ruſſiſche Kriegsſchiff „Europa„ von hier nach Paros unter Seegel, und an Bord deſſelben der Admiral Spiritow. Man ſagt, er werde wieder das Commando einer Flotte im Archipelagus übernehmen.

Geſtern kam ein Schiff von Maltha mit der Nachricht „daß der Großmeiſter D. Emanuele Pinto von Fonſeca, den 25ſten v. M. geſtorben, und der Bali Ximenes den 28ſten dieſes wieder zum Großmeiſter ſey erwählet worden.„ Ximenes iſt ein Spanier von Geburt, und Fonſeca war ein Portugieſe, den 24ſten May 1681 gebohren, und den 18ten Jan. 1741 zum Großmeiſter erwählt.

Rom, den 13 Februar.

Der Pabſt läßt ein Breve an den Erzbiſchof von Bologna ausfertigen, dadurch er bevollmächtigt wird alle Häuſer und Collegia der Jeſuiten in ſeiner Dioces zu viſitiren, und ſolche Einrichtungen zu machen als er nöthig finden möchte, auch alle Mitglieder, die es verlangen, zu ſeculariſiren.

Wir haben hier einige Tage her viel Schnee und ſtarke Kälte gehabt, itzo aber iſt ſtarkes Thauwetter, und die Flüſſe fangen ſchon an auszutreten.

Trieſt, den 15 Februar.

Durch die letzten unter dem 11ten dieſes von dem auſſerordentlichen Proveditore zu Cattaro hier einge gangenen Briefe, hat man die angenehme Nachricht erhalten, daß die 4 Landgüter degl' Orti, Illiaſſevich, Lepetane, und Stagliere genannt, nach den zweymaligen gehaltenen Quarantainen, ſo wie die ganze Nachbarſchaft von Montenero in dem beſten Geſundheitsumſtanden ſich befanden; dieſem zufolge hat unſere löbl. Sanitätscommiſſion, zur Erleichterung der Handelſchaft die für die Mündungen von Cattaro, Caſtelnuovo, Budua, Antivia, und dem Staat von Raguſa, auf 21 Tage ausgeſchriebene Contumaz, auf 14 herabgeſetzet.

Aus einem Briefe, Paris, den 25 Febr.

Dieſer Tagen hat der Duc und Pair von Ch——s ſeinen ehemaligen Freund, den Hrn. von Beaumarchais der ein Gelehrter iſt und verſchiedene Comödien geſchrieben hat, aus Eiferſucht, übel behandelt, und iſt darauf vorigen Sonnabends auf ein Lettre de Cachet arretirt und auf das Schloß von Vincennes, das ein Staatsgefängniß iſt, gebracht worden.

Bey den kleinen Reiſen, die dieſer Tagen nach Marly gemacht worden ſind, ſollen verſchiedene große Herren viel Geld im Spiel verlohren haben. Unter andern erzählt man, daß ein gewiſſer Herr, der ein Neveu eines Cardinals iſt, alles was er auf der Welt hatte verlohren habe. Es iſt ein rechtes Unglück, ſo eine Spielſucht zu haben, ſagen die Leute, und haben kein Mitleyden, denn wer alles wagt verliehrt gewiß alles, wo nicht heute doch morgen.

Vorigen Donnerſtag ward ausgeſprengt „der Dauphin und ſeine Suite würde auf den Operaball kommen. Dieſe Liſt gelang. Es fanden ſich ſo viele zum Ball ein, daß die Entrepreneurs den Tag von der Opera und dem Ball 20000 Francs eingenommen haben.

Außer den großen Spectakles giebts hier viel kleine, die ſtarken Zulauf haben. Unter andern hat Odinot eine Trouppe Kinder die Wunder thun. Man hat ſie nach Verſailles kommen laſſen, wo ſie in der Antichambre des Dauphins auf einem ausdrücklich dazu erbauten Theater geſpielt haben, und der ganze Hof iſt ſehr zufrieden davon geweſen.

Copenhagen, den 2 März.

Künftigen Donnerſtag wird das höchſte Gericht auf Chriſtiansburg wieder eröfnet werden.

Unterm 22ſten Januar hat der König eine Reſolution ergehen, wornach in Vorkommenheiten die Gerichte haben bey Abnahme der Zeugen vor der hier niedergeſetzten Geld [illegible].

Die [illegible] bey der Königlichen Rentekammer wird vor der Hand nicht beſetzt werden und ſollen die [illegible] bis weiter die Däniſchen, Norwegiſchen u. Deutſchen [illegible] adminiſtriren.

Der König hat die Oberſten, Franz Chr. von Zepelin, und Franz Wilhelm von Scheſtädt, zu Generalmajors von der Cavallerie, u. den Stiftsamtmann über Drontheim, Herrn v. Grambow, zum Stiftsamtmann über Aggerhuus Stift und zum Amtmann über Aggerhuuſer Amt, in Norwegen, ernannt.

Der Generalmajor von Lüttichow und der Oberſte von Düval ſind hier von Friedericia eingetroffen.

Stockholm, den 26 Februar.

Vorgeſtern iſt der Liefländiſche Landshauptmann und Ritter vom Nordſtern Orden, Baron Johann Funk, geſtorben, in einem Alter von 70 Jahren.

Wien, den 17 Februar.

Vorige Woche hat der Graf Heinrich von Auersperg von dem Präſidio der einverleibten K. K. Hofrechnungskammer würklichen Beſitz genommen.

Aus Laubach, der Hauptſtadt im Herzogthum Crain, iſt die Nachricht eingegangen, daß man daſelbſt den 13. dieſes, Abends um 9 Uhr, ein ſtarkes Erdbeben verſpühret habe.

Eben dieſer Brief füget hinzu, daß den 12ten dieſes die Schatzkammer bey St. Xaverius, zu Oberburg, nach geſchehener gewaltſamer Erbrechung einer eiſernen Thüre, und Gegitters um 25 bis 30000 Fl. am Werthe beſtohlen worden.

Der K. K. Generalfeldmarſchall Lieutenant, Fürſt Poniatowski, iſt hier krank von Linz angekommen.

Dieſer Tagen iſt hier ein Courier vom Grafen von Orlow aus dem Archipelagus bey dem hier reſidirenden Rußiſchen Miniſter angekommen, und gleich weiter nach Petersburg befördert worden.

Berlin, den 4 März.

Der König hat den bisherø bey der Magdeburgiſchen ꝛc. Kammer geſtandenen Krieges und Domainenrath, Hrn. Julius Wilhelm Heinrich Bayer, zum Geheimen Kriegesrath in ſeinem Cabinet u. den Halberſtädtſchen ꝛc. Kammerreferendarium, Hrn. Kemnitz, in deſſen Platz, zum Krieges und Domainenrath, bey der Magdeburgiſchen ꝛc. Kammer zu ernennen geruhet.

Magdeburg, den 26 Februar.

Ehegeſtern Abends gegen 11 Uhr kam der Erbprinz von Braunſchweig hier an, und ſetzte, nachdem er in unſerer Stadt übernachtet, und geſtern Vormittag die Wachtparade in Augenſchein genommen, auch hierauf zu Mittage bey dem Gouverneur dieſer Stadt und Veſtung, dem Herrn Generallieutenant von Saldern geſpeiſet hatte, die Reiſe von hier nach Halberſtadt fort.

Haag, den 2 Merz.

Geſtern hat der neue Canonengießer den erſten Verſuch im Gießhauſe gemacht, und 16 Canonen gegoſſen. Der Prinz Erbſtatthalter, und der Herzog Feldmarſchall waren dabey gegenwärtig, und der Guß iſt vortreflich gerathen.

Vorige Woche iſt der Herr von Treuſnach in der Kloſterkirche beygeſetzt worden. Da er der erſte und letzte ſeines adelichen Geſchlechts war, ſo ward ſein Wagen zerbrochen, und mit ins Grab gelegt.

Künftige Woche erwartet man hier den Prinzen von Naſſau Weilburg, und den Prinzen Friedrich v. Heſſen Caſſel.

Dem Vernehmen nach iſt der Baron Gnade, der ſich nach der bekannten Affaire mit dem Commendanten von Weſſel hier eine Zeitlang aufgehalten hat, in Rußiſche Dienſte gegangen und hat eins der neuerrichteten Regimenter erhalten. Sein Secundant aber hat franzöſiſche Dienſte genommen.

Frankfurth, den 2 Merz.

Man ſagt, daß 15000 Mann Würtembergiſche Truppen in Preußiſchen Sold gehen werden.

— —

Bey Grätz in Steiermark iſt neulich eine ganze Bande Diebe und Mörder von einer Gräfin ganz allein gefangen genommen worden. Die Sache geſchahe ſo. Des Abends kam ein fremder Kerl zum Pförtner am Schloſſe und verlangte zu trinken, gegen Bezahlung. Der Pförtner ſchafte auch an, und trank ſelbſt ſo lange mit daß er einſchlief. Darauf ermordete ihn der fremde Kerl, hohlte ſeine Cameraden und gieng mit ihnen ungehindert aufs Schloß. Hier ermordeten ſie verſchiedene Bedienten und Mädchen, kamen endlich auch ans Bette der Gräfin, und forderten ihre Koſtbarkeiten, deren ſie eine ganze Kammer voll hatte. Die Gräfin ſtand auf führte ſie in dieſe Kammer, und gab alles her. Unterdeß aber die Räuber beym Einpacken beſchäftigt waren, ſprang ſie behende aus der Thür und verriegelte ſie von auſſen. Weiter ward denn bald Lärm, u. es kamen Leute, die in der Kammer in Empfang zu nehmen.

Zu Paris hat jemand angekündigt, er hätte einen Affen der allerhand Menuetten auf einem Inſtrument ſpielen könnte, u. man iſt gekommen und hat den Affen mit aller Fertigkeit eines Virtuoſen ſpielen hören, u. in allen Geſellſchaften iſt von dem geſchickten Affen geredet worden, bis endlich ein Muſikus, dem die Sache verdächtig vorgekommen, einige Nüſſe mitgenommen hat und dem Affen hingeworfen, der denn ſogleich darnach gelaufen iſt, ohne daß das Inſtrument deswegen weniger gut geſpielt hätte.

Gelehrte Sachen.

Des Herrn Tychſens in Bützow Tentamen de codicibus Hebraicis habe ich ſchon vor einigen Monathen geleſen, es in Geſellſchaften und Büchern loben und und tadeln gehört. Daß aber ſeine Art, den maſorethiſchen Text zu retten, Kenner in Erſtaunen ſetze, habe ich erſt aus dem 83ſten Stück der "Hamburgiſchen Freywilligen Beyträge" gelernt. Wenn ich die übermäßigen Lobſprüche ausnehme, die ihm in den Hamburger Beyträgen ertheilet ſind, und die ein jetzt verachtetes Prophetenkind in Halle über ihn ausgeſchüttet hat; ſo ſcheinet mir der Beyfall, den Hr. Tychſen erhalten, ziemlich mäßig zu ſeyn. Herr D. Erneſti hat in ſeiner Bibliothek bey der ausführlichen Recenſirung dieſes Tentaminis verſchiedene Anmerkungen gemacht, wodurch die Hypotheſe des Herrn Profeſſor ziemlich ſchwankend wird; und in dem allerneueſten Stücke ſind bey Gelegenheit der Schnurrerſchen Diſputation neue Einwürfe hinzugefügt. Profeſſor Schnurrer bey dem Lobe was er ihm giebt, widerlegt doch einige von ſeinen unbewieſenen Sätzen. Herr Tychſen mag aber gelobt und getadelt ſeyn ſo viel als man will, und von ſo gelehrten Männern als man ſich gedenken kann; in Erſtaunen hat ſein Buch niemand geſetzt, als den unbeſcheidenen Lobredner in der Hamburgiſchen Zeitung; und ich zweifle daran, daß es auch nur bey einem Halbkenner Erſtaunen erregen könne. Sachen ohne die geringſte Ordnung vorgetragen, in einem höchſt unverſtändlichen barbariſchen Latein, Hypotheſen gewagt ohne ſie zu beweiſen, und nachher aus ihnen als ausgemachten Sätzen gefolgert, Dinge beurtheilt die man nicht gehörig unterſucht hat — das ſcheinen mir die Vorzüge der Tychſenſchen Schrift zu ſeyn. Seine Hauptſache iſt zu beweiſen, daß für den König Ptolemäus die Bibel nicht überſetzt, ſondern mit griechiſchen Buchſtaben abgeſchrieben ſey. Man unterſuche aber die Beweiſe die S. 56. für dieſe neue Meynung gegeben worden! Iſt auch wohl ein einziger, dem nur mit einem Schein vom Rechte dieſer Name gebühret? Maſſecheth Sopherim ſagt, daß die Abgeſandten für den König Ptolomæum Pentateuchum Græce ſcripſerint. Kann dieſes nicht eben ſo gut von einer Ueberſetzung als von einer Abſchrift im Griechiſchen Character verſtanden werden? die erſte Erklärung iſt dem Sprachgebrauch gemäßer. Wie oft leſen wir nicht, damit ich aus einer andern Sprachen erläutere, die Lateiner ſcribere græce, wenn doch von einem wirklichen Ueberſetzen die Rede iſt? Der zweyte Beweiß hat verſchiedene Glieder, und iſt ſo ſchlecht als das andere, und, wenn die Ueberſetzer deswegen nur bloß eine Abſchrift vom Hebräiſchen, aber im Griechiſchen Charakter, gemacht haben, weil ſie an einem Orte ein Wort gebrauchen, das nach Hr. Tychſen ein würklich griechiſches iſt nämlich [illegible]; ſo iſt dieſes ja wohl ein offenbahrer Widerſpruch. Ich weiß nicht, ob der gelehrte Recenſent, gegen den ich ſchreibe, dieſes begreifen kann. [illegible] Origenes hatte nicht Geſchicklichkeit genug dergleichen Hebr. Griechiſche Codices zu veranſtalten. Er hat ſie wahrſcheinlich ſchon vorgefunden, u. nur abgeſchrieben." Lauter Sagen aber keine Beweiſe! beym 4ten Argument beruft ſich Herr Tychſen auf Exempel, die er der Länge nach anführet. Sie würden ſeine Meynung erläutern, wenn dieſe ſchon durch andere Gründe beſtätigt wäre. So lange ſie aber ohne hiſtoriſche Beweiſe ſind, ohne klare Zeugniſſe der Kirchenväter, die hier gewiß gegen Herr Tychſen ſind: ſo können ſie nicht einmahl ſeine Hypotheſe wahrſcheinlich machen, noch vielweniger ihr einige Gewißheit verſchaffen. Wo ſind hier alſo die Facta, möchte man fragen, worauf ſich nach dem Urtheil des Recenſenten die Meynung des Herrn Tychſens gründet? Im 2ten Theile hat Herr T. Hebräiſche Codices claſſificiret und beurtheilet. Er ſcheinet mir aber nicht viel mit ihnen bekannt zu ſeyn. Ohnſtreitig hat er wenig Manuſcripte ſelbſt geſehen, und geprüfet. Ein paar Geſetzrollen in Moißling bey Lübeck, ſie mögen auch noch ſo dick und ſo groß ſeyn, und ein paar andere Kleinigkeiten von pohlniſchen Juden, kommen hier in keine Betrachtung. Seine Nachrichten von den Hebr. MSpt. ſind nicht einmahl aus den beſten Büchern geſchöpft. Wolf iſt faſt ſein einziger Gewährsmann; u. dieſer, ſo brauchbar er auch iſt, leidet doch viele Zuſätze und Verbeſſerungen. Ich finde nicht, daß er die gedruckten Cataloge v. den Hebr. Handſchriften der Vaticaniſchen, der Mediceiſchen, der Königlich Turiniſchen Bibliothek kenne; und mich deucht, wer die Manuſcripte die Kennicot vorzüglich gebraucht hat, verwerfen will, ſollte doch wenigſtens diejenigen nachſchlagen, die ſie am beſten beſchrieben haben. Das aber hat Herr T. nicht gethan, daher macht der Mann auch allerhand Fehler, wenn er von Manuſcripten redet. Kennicot hatte bey alten Manuſcripten bemerkt, und die Montfaucone, Mabillone rc. hatten es ſchon lange vor ihm gethan, daß ſie auf geblichenen Pergamen, und mit verblichenen Buchſtaben, geſchrieben wären. Dieſes ſoll nun nicht wahr ſeyn, weil Pergamen und Buchſtaben auch in kurzer Zeit dieſe Beſchaffenheit erhalten können. Allein wer hat denn aus dieſem allein das Alter eines Codicis beſtimmen wollen? wie viel andere Umſtände kommen nicht bey einem Codice zuſammen, worauf der Criticus, der ſein Alter angeben will, ſehen muß? So hatte Kennicott per inductionem, wie ich vermuthe, herausgebracht, daß die älteſten Manuſcripte ohne Maſora geſchrieben ſind. Tychſen und ſeine Anhänger folgern daraus, ziemlich unlogiſch: alle Codices, die ohne Maſora geſchrieben ſind, ſeyn alt; und alsdenn diſputiren ſie ſehr gelehrt gegen dies von ihnen erfundene Hirngeſpinſte. Wenn Kennicott die Abweſenheit der Maſora unter die Merkmale des Alters ſetzet: ſo iſt ſeine Meynung dieſe, daß, wo Maſora ſey, der Codex kein groſſes Alter haben könne; nicht aber, daß, wo dieſe fehle, dem Codici bloß deswegen ein hohes Alter beyzulegen ſey. S. 132. glaubt Hr. T. daß ein ſehr berühmter Barberiniſcher Codex viel vom Hebräiſchen Texte, aber mit Griechiſchen Buchſtaben enthalte, und wünſchet recht ſehnlich, daß dieſer Codex herausgegeben werde. Wenn er aber Walton, Fabricius, Blanchinius recht nachgeleſen hätte: ſo würde er wiſſen, daß ſehr wenige Hebräiſche mit Griechiſchen Buchſtaben geſchriebene Worte in dieſem Codice vorkommen; und dieſe ſind noch dazu bey ihm ſelbſt angeführet in der Note zur S. 132. Blanchinius hat die Stelle in Kupfer ſtechen laſſen, und ſie iſt alſo ſo accurat herausgegeben, als der Hr. Prof. nur immer verlangen kann: und wenn er den Blanchinius dabey nachgeſehen hätte, ſo würde er auch die Stelle nicht mit dem Fehler, den Walton u. Fabricius begehen, angeführet haben. Doch noch andere Proben, daß der Herr Profeſſor Manuſcripte ſchlecht kennet, und darinn ſollte doch der wohl viele Erfahrung beſitzen der gegen Kennicotten zu Felde ziehet. Bey dem Dresdner Codex (ſiehe S. 31 ſeines Buchs) erinnert er, daß ſich der Schreiber N D H M nennt, und hieraus erzwinget er durch eine Conjectur, daß er ein Chriſt, ein Ex Judaeus geweſen ſey. Allein dieſe Conjectur können wir dem Hrn. Prof. zurückgeben. Schon C. F. Bahrdt, ſagt in ſeiner Proluſion v. dieſem Codice, daß da N R H M ſtände; u. da ich dieſes Wort genau angeſehen [illegible] ich, daß anfänglich N R ... M Meiram adſcriptus, geſchrieben war, ſo iſt alles leicht und verſtändlich. S. 36. meinet Herr T., daß die chriſtlichen Beſitzer die Anfangswörter in den Hebr. Manuſcripten mit Gold oder andern Farben ausgezieret haben. Ein Codex zu Berlin ſoll davon ein luculentum documentum ſeyn, in dem wie Wolf ſagt initia capitum Stephanus, Epiſcopus olim Brandenburgenſis, rubricis & literis caeruleis ubique ſcripſerat. Ich habe den Codex geſehen, und kann verſichern, daß alles, was der gute Biſchof dabey gethan hat, darin beſtehe daß er die Zahlen der Capitel am Rande mit rother Dinte beygezeichnet hat, und ſo kann auch Wolf verſtanden werden. Ich könnte dergleichen Urtheile über vorhandene Hebr. Manuſcripte mehr rügen, wenn es meine Abſicht wäre, den Hrn. T. ausführlich zu wiederlegen; wozu ich bey meinen itzigen Reiſen und Geſchäften keine Muſſe habe. Ich bin zufrieden, wenn ich dem Freywilligen Beyträger gezeigt, daß Hr. Tychſens Buch ſo viel bewundernswürdiges und fürtreffliches nicht enthalte. Doch wer wird ſich einfallen laſſen, den zu überzeugen? So mögen denn unpartheyiſche Leſer urtheilen, wer der ſchlechte Criticker und wer der Kenner ſey. Für das erſte hat der Recenſent den Hrn. D. Kennicott erkläret; und der zweyte möchte er wohl ſelbſt gerne ſeyn. Hamburg den 3ten März 1773.

Bruns.

No. 40.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 10ten März.

Jaffa, den 30 November.

Von der Eroberung von Jaffa iſt noch ein Umſtand nachzuhohlen. Der Mollach von Jeruſalem, ein Türkiſcher Prieſter der beym Gebet präſidirt, kam zu Anfang der Belagerung zu Jaffa an Land, ohne davon zu wiſſen, daß die Stadt von Feinden belagert ſey. Als er das erfuhr, wollte er ſo gleich ſeine Reiſe weiter fortſetzen. Man ließ ihn aber nicht, was er auch that, ſondern er mußte da bleiben daß er, weil er doch der Mollach von Jeruſalem wäre, für die Belagerten bete. Dieſer alte Imam iſt aus Gram geſtorben, und die Belagerten haben gemeint, daß ſeine abgeſchiedene Seele mit für ſie gefochten, und Ausfälle auf den Feind gethan habe, weil es ſonſt unmöglich ſey, mit ſo kleiner Macht gegen den weit überlegenen Feind ſo glücklich auszufallen, und ihm Canonen und Proviſion abzunehmen, wie ſie mehr als einmal gethan haben.

Madrid, den 9 Februar.

Den 24ſten vorigen Monaths iſt hier Don Manuel Pablo de Salcedo, Ritter des Ordens Car. III. und Miniſter des höchſten Raths und der Indiſchen Kammer, geſtorben, in einem Alter von 73 Jahren.

Maltha, den 29 Januar.

Unſer verſtorbene Großmeiſter hat hier 72 Jahr gewohnt, und iſt in alle der Zeit niemals bettlägrig geweſen. Er ſprach Franzöſiſch, Italiäniſch und Spaniſch, und hat während ſeiner Großmeiſterſchaft keinen Menſchen, der etwas bey ihm zu ſuchen hatte, abgewieſen, ſondern alle vor ſich kommen laſſen, und ihnen, wenn er konnte, geholfen. Der neuerwählte, Franciſcus Ximenes de Texada, iſt Großprior von Navarra, iſt 71 Jahr alt, und noch von feſter Geſundheit.

Pool, den 22 Februar.

Dieſen Nachmittag entſtand hier ein heftiger Sturm der 17 Schiffe von ihren Ankern riß, und zum Theil eine Meile weit wegtrieb, auch an ihren Maſten viel Schaden angerichtet hat.

Paris, den 1 März.

Mit einem am 20ſten des vorigen Monaths von Turin abgefertigten auſſerordentlichen Courier iſt die Nachricht eingegangen, daß der König von Sardinien, in der Nacht vom 19ten auf den 20ſten Februar nach einer langwierigen Krankheit geſtorben ſey. Carl Emanuel III. König von Sardinien, war den 27ſten April 1701 gebohren. Durch den Tod ſeines älteſten Bruders des Prinzen von Piemont, ward er den 23ſten März 1715 nachher Kronerbe, und durch die Abdankung ſeines Vaters, Victor Amadeus, den 3ten September 1730 König. Er hat ſich dreymal verheyrathet; 1722 mit der Prinzeſſin Anna Chriſtina Louiſa v. Sulzbach; 1724 mit der Prinzeſſin Polyxene v. Heſſen-Rheinfels, und 1737 mit der Prinzeſſin Eliſabeth Thereſia von Lothringen. Sein Sohn Victor Amadeus, Herzog von Savoyen, hat die Königl. Regierung wieder angenommen.

Vorigen Freytag kam hier ein Courier von Wien mit Depeſchen an, u. den folgenden Dienſtag gab das Kriegs-Departement den Obriſten von 8 Deutſchen Regimentern, die in Franzöſiſchen Dienſten ſind, Befehl, unverzüglich mit ihren Regimentern nach Dünkirchen aufzubrechen. Dieſe 8 Regimenter machen zuſammen 15 Bataillons, und haben Ordre ſich vollzählig zu machen. Einige Leute ſprechen ſchon von Krieg, und wollen wiſſen, daß dieſe Truppen auf Engliſchen Schiffen in ein gewiſſes Reich gebracht werden ſollen, andre aber ſehen dieſe Anſtalten als Folgen der Verbindung unſers Hofes mit einem Nordiſchen an, um auf allen Fall bereit zu ſeyn.

Von Toulon ſchreibt man, daß 8 Kriegsſchiffe und einige Fregatten ausgerüſtet werden, die Matroſen, ſagt man, im Seedienſt zu üben.

Der Herr von Monclar, General Procureur des Parlements von Provence, der ſich unter andern durch ſeine Reden gegen die Jeſuiten bekannt gemacht hat, iſt in ſeinem Exilio an einer Kolik geſtorben.

In Briefen von Neapel wird von der Aufhebung des Jeſuiterordens als von einer ausgemachten Sache geſprochen, und Briefe von Rom melden, daß die Biſchöfe nächſtens Ordre erhalten werden, die fremden Jeſuiten in ihren Kirchſprengeln zu ſeculariſiren.

Sonſt erwehnen die Briefe aus Italien noch eines Gerüchts, nämlich von Vereinigung der Kirche von Utrecht mit dem heiligen Stuhl durch Vermittelung des Königs von Spanien.

N. S. Soeben vernimmt man, daß es noch nicht vollkommen gewiß iſt, was von der Ordre an die Obriſte von 8 Regimentern geſagt worden, aber das Regiment la Mark, und Royal Baviere, ſoll dieſe Ordre bereits gewiß erhalten haben, ſagt man.

London, den 2 Merz.

Den 23ſten abends ward der neugebohrne Prinz in der groſſen Rahtkammer von dem Biſchof von Canterbury getauft. Die Gevattern waren, der Herzog von Sachſen Gotha, der Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz, und die Princeßin Louiſe von Heſſen-Caſſel. Der junge Prinz hat bey der Taufe die Nahmen Auguſt Friedrich erhalten. Den 25ſten hielt die Königin in der Königlichen Capelle von St. James Kirchgang, und wird ſich, dem Vernehmen nach, künftigen Mittewochen nach Richmond begeben.

Man ſagt, daß zwiſchen 2 groſſen Staatsbedienten ſich ein Mißverſtändniß ſey.

Man erwartet hier den General Gage von Quebeck in ſeinen Privat Angelegenheiten. Der General Haldimand führet in ſeiner Abweſenheit das Commando über die Truppen in Nordamerika.

Lord Bellamont ſoll ſich gar nicht wohl befinden, und man zweifelt an ſeiner Geneſung.

Geſtern ſind die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie im Unterhauſe in volle Erwägung genommen worden.

Neulich marſchirte das dritte Regiment Infanterie von Chatam durch St. James Park. Man ſagt, es gehe nach Cornwal, die Arbeiter in den Zinnminen, die auf 2000 Mann angewachſen ſeyn ſollen, bändigen zu helfen.

Dieſen Morgen begaben der König und die Königin ſich mit dem Prinzen von Wallis und dem Biſchof von Osnabrück nach Kew.

Gravesend, den 26 Februar.

Dieſen Morgen trieb mit der Fluth die ganze Reihe von Schiffen von Unionſtairs von ihren Ankern. Die meiſten geriethen zwiſchen dem Tour und Londonbridge auf den Strand, und eine Menge kleiner Fahrzeuge und Böte mit Menſchen kamen zwiſchen den Schiffen ins Gedränge und ſunken.

Von Portsmouth hat man auch Nachricht von Sturm am 23ſten dieſes, der viel Unglück an den dort liegenden Schiffen gethan hat.

Warſchau, den 27 Februar.

Dieſer Tagen haben ſich verſchiedene Herren beym Könige beurlaubt, u. ſind wieder von hier abgegangen, unter andern der Biſchof von Cujavien, Oſtrowsky, der Litthauiſche Großfeldnotarius, Plater, und die Caſtellane von Przemiſl, Bielſk, und Polock ꝛc.; angekommen ſind dagegen der K. K. General von Richecourt, und der Litthauiſche Hofſchatzmeiſter von Tyſenhauſen.

Man ſpricht hier von Verlängerung des Waffenſtillſtandes zu Buchareſt.

Königsberg, den 1 Merz.

Nach Briefen von Petersburg kommt das Projekt eine feſte Brücke über die Düna zu bauen wieder in Gang. Die Regierung hat dazu 200000 Rubel beſtimmt, aber die Brücke ſoll ſo ſeyn, daß ſie vom Eiſe nicht Schaden leiden kann, welches viel ſagen will, da die Düna ſo breit iſt und ſo ſchnell fließt. Am liebſten will man eine ſteinerne Brücke ohne Bögen, oder wenn das nicht angeht eine andre, nur muß ſie vom Eiſe nicht beſchädigt werden können.

Haag, den 6 Merz.

Ihro Hochmögenden haben ſichere Nachricht erhalten von ihrem General Conſul in Marocco, Hrn. Nevianol, daß der Friede, Freundſchaft, und das gute Vernehmen mit dem Kayſer von Marocco vollkommen hergeſtellt iſt, auf den nämlichen Fuß des vorigen Tractats, und ohne eine beſtimmte Zeit feſtzuſetzen, das heißt alſo ſo lange, bis neue Mißhelligkeiten den Frieden wieder brechen.

Vorgeſtern iſt hier der Prinz von Naſſau Weilburg und der Prinz Friedrich von Heſſen Caſſel angekommen, geſtern der Prinz von Naſſau Uſingen, und heute erwartet man den Prinzen von Waldeck und ſeinen Bruder.

Wien, den 27 Februar.

Das Gerücht, daß ſich ein Corps Oeſterreichiſcher Truppen bey Semlin verſammle, beſtätigt ſich mehr und mehr, und zwar ſoll dieſes Corps 40000 Mann ſtark ſeyn. Auch ſpricht man, daß der Kayſer gleich nach Oſtern eine Reiſe nach Siebenbürgen thun werde.

Dem Fürſt Carl von Lichtenſtein iſt dieſer Tagen ſein Prinz Emanuel im 3ten Jahr geſtorben.

Lüttich, den 1 Merz.

Unſer Fürſt Biſchof wollte neulich ein Mönchs-Kloſter ſeculariſiren, und fand von Seiten der Mönche Widerſpruch. Er wandte ſich hierauf zur Vermittlung aller Streitigkeiten an den Kayſer, und nun haben 2 Churmaynziſche Räthe den Auftrag erhalten, die Sache zu unterſuchen. Vermuthlich werden die Mönche verlieren, u. überhaupt dürften der Klöſter zu Ende dieſes Jahrhunderts in Deutſchland nur ſehr wenig mehr übrig ſeyn.

Schloß Dyk, den 29 Februar.

Den 27ſten dieſes ſtarb die verwittwete Gräfin zu Salm-Reiferſcheid Dyk, Sabina Maria Joſepha, in einem Alter von 70 Jahren.

Berlin, den 4 Merz.

Der ohnlängſt aus Pohlen hier angekommene Pohlniſche Generalmajor, Herr von Moralſky, iſt nach Leipzig abgegangen.

Auf den Feldern von Boreck, ein Dorf welches eine halbe Meile von Grodno liegt, iſt eine Quelle von beſondern Eigenſchaften. Sie befindet ſich auf einem ebenen Felde, wo auf beyden Seiten auf 1500 Klafter, gegen Norden, der Fluß Kraleck, und gegen Süden, die Joſiefka fließet. Eben ſo weit iſt es auch gegen die Berge hin. Um die Quelle herum findet man angebauete Felder, und einen jungen Tannenwald. Die Geſtalt der Quelle iſt zirkelrund, gegen 5 Schuh im Durchmeſſer, ſchier 7 in der Tiefe, und gleichet ziemlich einem Brunnen. Die Eigenſchaften ſind folgende: das Waſſer quilt in der Mitte, dem Augenſchein nach, ſehr ſtark hervor, ohne ſich doch zu vermehren. Man höret hierbey ein Getöſe, gleich dem heftigſten ſiedenden Waſſer, welches einen Schaum verurſachet, der ſich entzündet, ſobald man ihn mit einem brennenden Wachslicht berühret; worauf das Feuer den ganzen Schaum in ein paar Augenblicken verzehret. Die Farbe iſt bläulich. Merkwürdig iſt es, daß wenn man angezündetes Stroh auf das Waſſer wirft, die ganze Oberfläche deſſelben ſich entzündet und leuchtet, aber nur etliche Secunden lang, und mit einer niedrigen Flamme; mit einer Kerze hingegen kann man dieſes Waſſer anzünden. Der Geruch davon iſt ſehr ſtark ſchwefelartig; der Geſchmack widrig und die Farbe trübe. Gegen die Mitte hin gefrieret es niemals, auch nicht im ſtärkſten Winter. Der Boden iſt ein ungründlicher Moraſt, der auch wenn er entzündet wird, brennet.

— —

Eine gewiſſe Frau von Leron zu Loches in Touraine iſt den 26ſten Januar hundert Jahre voll geworden, und hat an dieſem ihrem Geburtstage alle alte Leute aus der Stadt und der Nachbarſchaft zum Mittagsmahl eingeladen. Nach dem Eſſen hat ſie ihre Gäſte in einen großen prächtigen Saal geführet, und mit dem Aelteſten einen Ball eröfnet, den die munter Alten, davon jedoch der jüngſte über 80 Jahr alt war, fortgeſetzt haben. Man meynt, daß ihr das ſo leicht eine andre Frau zu Loches in Touraine, oder anderswo, nicht nachthun werde, und daß ſie Recht gehabt habe ſo eine Fete zu geben.

Im geſtrigen Stück im Artikel unter Haag ſteht „Waagen“, muß aber Wagen heißen.

Aus einem Schreiben, Paris,
den 25 Februar.

— Hier iſt dieſer Tagen ein gewiſſer Kupferſtich zum Vorſchein gekommen, betitelt Le gateau des Rois. Herr le Mire, ein ſehr geſchickter Künſtler, hat unter dieſem Titel die Theilung von Pohlen vorgeſtellet; es iſt ihm aber übel bekommen, und er ſoll arretirt ſeyn. Der Stich iſt confiſcirt, und ſo darf ich und will ich nichts weiter davon ſagen. Aber ein anderer Kupferſtich, oder vielmehr Carte iſt ſehr intereſſant. Herr Fourcy, ein Apotheker, hat nemlich eine neue Tabelle der Chymiſchen Verwandſchaften herausgegeben. Dieſe Tabelle iſt viel vollſtändiger als alle die wir bisher haben, und iſt faſt die ganze Chymie. Herr Fourcy hat alle Subſtanzen, damit die Chymie zu thun hat, nach ihrem Verhältniß unter einander hingeſetzet, und das Product jedweder Verwandſchaft hinzugefügt. Außer andern anſehnlichen Zuſätzen und Verbeſſerungen hat er auch das Acidum pingue des Herrn Meyer hineingebracht, daß in dieſer Tabelle eine große Rolle ſpielt u. ſ. w. Sie wird unſtreitig zu vielen gelehrten Schriften Anlaß geben, denn es ſind itzo in Paris, allein unter den Apothekern, ſo viele geſchickte Chymiſten, als ſonſt kaum in einem ganzen Jahrhundert hier unter allen Claſſen von Leuten geweſen ſind.

Rom. Da die Erzherzogin Chriſtina, Herzogin von Sachſen-Teſchen eine große Kennerin der Mahlerey iſt, ſo hat die Akademie von S. Luca ſich die Freyheit genommen, ſie zu einem Ehren-Mitgliede zu erklären, und J. K. H. haben dem hieſigen berühmten Mahler Maron ein Landſchaftſtück von ihrer eignen Arbeit für die Akademie S. Luca überſchickt.

Florenz. Hier iſt herausgekommen die beyden letzten Theile, der 5. u. 6te, der Lebensbeſchreibungen der Mahler von Giorgio Vaſari, mit vielen Zuſätzen von Ignatio Hugford.

Mantua. Die hieſige Geſellſchaft der Wiſſenſchaften hat eine philoſophiſche Preiß-Frage edlen Inhalts, aber ſchwerer Auflöſung, aufgegeben, nämlich „die Urſachen der Miſſethaten, und die Mittel anzugeben, dadurch ſie, wenn es möglich iſt, ausgerottet, oder ihre Folgen gehindert werden können, damit die Leibesſtrafen vermindert würden ohne Nachtheil der öffentl. Ruhe.“

Utrecht. Den 1ſten Merz iſt Herr Johann Wagenaar Hiſtoriograph von Amſterdam ꝛc. der ſich durch eine Geſchichte ſeines Vaterlandes bekannt gemacht hat, geſtorben.

Dieſer Tagen iſt der bekannte Doctor Bankes, der mit Herr Solander neulich eine Reiſe um die Welt gethan hat, hier angekommen.

Stockholm. Hier iſt eine umſtändliche Nachricht von dem Bauermädchen und ihrem Predigen herausgekommen. Weil dieſe Nachricht aber nicht recht orthodox ſeyn ſoll, ſo hat das Conſiſtorium ein Verbot derſelben bewirkt. Dies Mädchen macht auf verſchiedene Leute Eindruck und bringt ſie auf Einfälle die vielleicht ſo noch wohl nicht genug verdaut ſind, andre aber lachen laut heraus über ſie und glauben, daß damit etwas entſchieden ſey.

Gotha. Der Herzog hat zum Vortheil des Publici hier in Gotha eine öffentliche Anatomie anlegen laſſen, und den Herrn Rath und Leibmedicus, Doctor Grimm, zum Aufſeher beſtellet.

Hamburg. Hier ſchläft ein junger Menſch von 20 Jahren, der den Tag vor ſeinem Einſchlafen ein gut Theil Mehl-Klöße gegeſſen hatte, nun ſchon über 30 Tage ununterbrochen fort. Man hat ihm 2mal die Ader geöfnet, ihm Spaniſche Fliegen Pflaſter an die Waden und hinter die Ohren gelegt, ihm ſcharfe Klyſtire geben laſſen, und eine Abführung eingegeben, aber er ſchläft oder ſcheint wenigſtens zu ſchlafen, hat dabey eine faſt natürliche rothe Farbe des Geſichts, die Augen geſchloſſen, und wenn man ſie öfnet dreht ſich der Augapfel aufwärts, daß man den Augenſtern nicht ſehen kann. Der Mund iſt halb offen, und muß mit Gewalt weiter geöfnet oder geſchloſſen werden, ſo wie überhaupt alle Muskeln halb gelähmt ſcheinen. Seine Nahrung iſt etwas wenig Brühe die ihm in den Mund gegoſſen wird und die er niederſchluckt. Einige Gelehrte ſind der Meynung, daß das Uebel im Magen liege, darin, auſſer den Mehlklöſen, vielleicht zu viel Galle getreten ſeyn könnte, und daß ein ſtarkes Vomitiv ſehr gute Würkung thun würde.

Auf des Herrn Wielands **Merkur** werden noch bis zu Ende dieſes Monaths Pränumerations angenommen, bey Bode am Holzdam, und auf dem Adreß-Comtoir.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ geld	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht
dito —	33⅛ a ¼	———	
Paris	25⅞ br.	ß Bco p. Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß br.	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¾	ſchl. kurze Sicht
dito ———	5¼	
Coppenhagen Cour	32	2 M. dato
dito ———	———	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	27⅛ a 27	pCt. ſchl. als Bco.
Louis A Fred'or fürv.	44¼	
Neue ⅔ St. für voll	22½	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mß 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mß 9 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ———	27 mß	6 ß
— a 7 löthig ———	27 mß	6 ß.
— 2 à 13 löthig ———	27 mß	8 ß.
Fein Silber ———	27 mß	12 ß.
Stück von Achten	———	———

No. 41.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Freytags, den 12ten März.

Cadix, den 9 Februar.

Geſtern iſt der "heilige Julian" hier mit 10000 Fanegas Cacao angekommen, und hat verſchiedene Schiffsnachrichten aus Amerika mitgebracht.

Madrid, den 16 Februar.

Der Graf von Fuenclara, Grand von Spanien von der erſten Claſſe, iſt durch einen Königl. Befehl nach dem Cloſter von Ucles verwieſen worden. Dies Cloſter iſt vom Jacobiner-Orden und liegt in einer wüſten Sandgegend.

Der Königl. Spaniſche Miniſter in Rom, Ritter Monino hat, auf Anſuchen unſers Königs, vom Pabſt eine Bulle erhalten, das Capittel von Tortoſa, Auguſtiner-Ordens, zu ſecularisiren.

Der König hat D. Emanuel Rubin von Zelis, Biſchof von Valladolid zum Biſchof von Carthagena ernannt.

Der bekannte Canal iſt faſt halb fertig. Die Entrepreneurs haben zu beyden Seiten am Ufer Maulbeerbäume ſetzen laſſen, auch an einem Ort zwey Fiſchteiche, und an jedwedem eine Waſſermühle angelegt. Da man bisher hier nur Mühlen gewohnt iſt die von Mauleſeln getrieben werden, ſo ſind dieſe Mühlen ein halbes Wunder.

Dieſer Tagen ſind 2 Diebe, die aus der Kirche von Vallecas die ſilbernen Lampen geſtohlen hatten, gehenkt, und ihre rechte Hand abgehauen und an dem Ort, wo ſie das Verbrechen begangen haben, angeſchlagen worden.

Modena, den 17 Februar.

Vorigen Freytag ſtarb hier der Marcheſe Aleſſandro Troſini, Ritter vom Stephans-Orden und Kayſerl. Königl. Staatsrath ꝛc.

Rom, den 17 Februar.

Man ſagt für gewiß, daß die Alumni des Collegii Nuccioli nach den itzigen Carnevals-Ferien das Collegium Romanum verlaſſen und das Collegium Calaſanzio der P. P. delle Scuole Pie frequentiren werden.

Florenz, den 22 Februar.

Der Graf von Orlow hat unſrer berühmten Dichterin Maria Magdalena Morelli Fernandez, Corilla genannt, mit einem prächtigen Anzug von türkiſcher Manufactur Brocade mit Gold geſtickt, von Paros, ein Geſchenk gemacht.

Hier ſind unter andern ein Graf von Wertensleben und 2 Barons von Gallen, Deutſche, angekommen.

Neapel, den 16 Februar.

Vorigen Sonntag war eine ſehr zahlreiche Cour bey Hofe, und der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur hatte die Ehre den Fürſt Pignatelli, der hier von Paris angekommen iſt, dem Könige vorzuſtellen. Dieſer Herr iſt ein Sohn des Grafen von Fuentes und ein Schwiegerſohn des Grafen von Egmont, der hier anſehnliche Güter, und deswegen der Fürſt hier zu thun hat.

Fortſetzung von London, d. 2 März.

Endlich iſt die Oſtindiſche Compagnie in einer Verſammlung am 25ſten v. M. über die Propoſitions einig geworden, die ſie dem Parlement übergeben will. Die Propoſitions ſind faſt die nämlichen, wie ſie in der Verſammlung am 12ten ejusd. zuerſt im Vorſchlag gebracht worden, (Siehe No. 34) nur daß auch um die zollfreye Ausfuhr des Thee nach den Europäiſchen Ländern angeſucht werden ſoll, unter Beding einen Vorrath Thee für England auf 18 Monathe in den Magazins zu behalten, und daß die Dividenten bis nach Abtrag der Obligations Schulden nicht über 8 pro Cent geſetzt werde, und nachher die Schatzkammer und Compagnie den Gewinn theilen ſollen.

Herr Legge iſt Gouverneur von Halifax; der bisherige Gouverneur von Halifax, Gouverneur von Süd Carolina; u. Hr. Montagu, Gouverneur von Jamaica geworden, an des verſtorbenen Gouverneurs Trelawney Stelle.

In Boſton haben die Einwohner ſich würklich mit Waffen verſehen, weil der Uebermuth der Soldaten, ſagen ſie, das erfodre. Es werden nächſtens einige Regimenter mehr dahin geſchickt werden.

In Jamaica iſt ein ſtarkes Erdbeben geweſen, und in Dominica ſoll der Zuckerrohr ſehr gut ſtehen.

Den 2ten beſchloß das Unterhaus und geſtern das Oberhaus eine Adreſſe an die Königin zu ſchicken, Ihro Majeſtät zu der Geburth eines jungen Prinzen und zu der glücklichen Herſtellung aus dem Wochenbette Glück zu wünſchen. Der Lord Guernsey, der dieſe Adreſſe im Unterhauſe in Vorſchlag brachte, redete ſehr nachdrücklich von dem Segen den England unter der gegenwärtigen Königl. Familie genießt. "Die Geſchichte dieſes Landes, ſagte er, giebt uns mehr als ein Beyſpiel von National Unglück, das durch den Ehr und herrſchſüchtigen Geiſt einiger Vorgängerinnen Ihro [illegible] veranlaßt worden. Unſre geliebte Königin miſcht ſich aber entweder gar nicht in die öffentlichen Angelegenheiten, oder ſie thut es durch Wohlthun, daher iſt ſie die beſte Gemahlin im ganzen Königreich, und die zärtlichſte Mutter u. ſ. w."

Es war auch kein einziger im Unterhauſe, der nicht gern zu der vorgeſchlagenen Adreſſe ſeine Stimme gegeben hätte.

Copenhagen, den 6 März.

Vorgeſtern ward das höchſte Gericht eröffnet. Der König präſidirte auf dem Thron in eigener Perſohn. Zur rechten Seite des Throns: Der Staatsminiſter, Graf von Thott; der geheime Conferenzrath, Graf von Knuth; der geheime Rath, Baron Juel Wind; der Conferenzrath Braem; der Conferenzrath Lüxdorff; der Staatsrath Suhm; der Staatsrath Hoppe; der Staatsrath Reiche; der Staatsrath Sevel; der Staatsrath Ancherſen; der Aſſeſſor Treſchow; der General Auditeur Bornemann; der Aſſeſſor Colbiörnſen. Zur linken Seite des Throns: Der geheime Conferenzrath Reventlow; der Staatsminiſter, Schack Rathlow; der Kammerherr, Baron Knuth; der Conferenzrath Stampe; der Conferenzrath Hielmſtierne; der Staatsrath, Koſod Ancher; der Staatsrath, Brink Seidelin; der Staatsrath Cordſen; der Staatsrath Koren; der Juſtizrath Borch; der Aſſeſſor Debes; der Kammerjunker Juel.

Die Kriegsſchiffe, Neptunus und Island, der nordiſche Löwe und der Kronprinz, haben auf die Rhede ausgeleget; auch die Bombardier-Galliotte, der Mannhoffe, als Wachtſchif auf der hieſigen Rheede. Heute iſt eine neue Fregatte vom Stapel gelaufen.

Der geheime Rath, Graf Moltke, iſt am Dienſtage von Bregentved hier angekommen.

Einer der beſten däniſchen Schauſpieler, Hr. Londemann, iſt geſtorben.

Mit der nächſten Poſt wird man den Plan mittheilen zur neuen Einrichtung der Däniſchen Canzeley, der bereits von Sr. Majeſtät approbiret iſt. So viel kann man vorläufig davon ſagen, daß der Ritter rc. Graf von Thott, Referent beym Könige für die däniſche Canzeley bleibe; der Conferenzrath Stampe Ober Procureur werde; die Conferenzräthe Luxdorf und Braem, und der Staatsrath [illegible], Deputirte; der Juſtiz Aſſeſſor im höchſten Gericht, Borch, und der Aſſeſſor im Hof- und Stadt Gericht, Zelow, Expeditions Secretaire; der Kanzleyrath Stampe aber Caſſirer bey der Sportel Caſſe; daß künftig in einem jeden Comptoir nur ein Canzeliſt ſeyn, die übrigen aber Copiſten genannt werden ſollen. Das Canzeley Archiv bleibet ohne Veränderung.

Der König hat den [illegible] zum Aſſeſſor der Oldenburgiſchen Regierung ernannt, mit einem jährlichen Gehalt von 300 Rthlr.

Aus [illegible] wird gemeldet, daß den 11ten Jan. in der Nachbarſchaft ein ſehr ſtarkes Gewitter auch geſtochen ſey, und länger als 2 Stunden angehalten habe.

Stockholm, den 2 März.

Der König hat den Protonotarium Sten Abraham Pieper und den Lieutenant Philipp von Rhun zu Kammerherren, und den erſten zugleich zum geheimen Secretair bey der verwittibten Königin ernannt.

In Oſtdalecarlien ſoll der Mangel und die Noth nicht ſo groß ſeyn, als ſie einige Nachrichten angegeben haben.

Regensburg, den 1 März.

Von der am 18ten Februar geſchehenen Wiedereröfnung und Fortſetzung der Cammergerichts Viſitation hat man hier inzwiſchen die weitere Nachricht erhalten, daß dasjenige, was vorher noch zwiſchen der Kayſerl. Commiſſion und dem Bremiſchen Herrn Subdelegato zu ſchlichten geweſen, in dem Quartier des Herzogl. Mecklenburgiſchen Hrn. Subdelegati verglichen, und der zwiſchen dem Directorio und dem Hrn. Bremiſchen ſich noch gefundene Anſtand bey dem Preuß. Hrn. Subdelegato gar gehoben worden. Ueberhaupt ſind dieſe Zwiſtigkeiten größtentheils nach den Abſichten und Vorſchlägen Sr. Kayſerl. Majeſt. beygelegt worden, und nur in ein und andern iſt man durch gemeinſchaftliches Einverſtändniß davon abgegangen.

Wien, den 5 März.

Auf die von dem Todesfall des Königs von Sardinien bey dem Kayſerl. Königl. Hofe eingelaufene Nachricht hat derſelbe geſtern die Trauer auf 20 Tage angeſagt.

Die Nachrichten aus Laybach vom 23ſten Februar geben, daß die Thäter des zu Oberburg in der St. Lorenz Kirche geſchehenen beträchtlichen Kirchenraubs endlich entdecket, und handfeſt gemacht worden, und man alles bis auf etliche wenige Stücke wieder erhalten hat.

Berlin, den 9 März.

Die hieſige Aſſecuranz Compagnie wird ihre jährliche öffentliche Zuſammenkunft den 23ſten April a. c. halten.

Der Courier, Herr Wellberin, iſt aus Heſſencaſſel hier angekommen.

Geſtern, des Nachmittags, iſt zu Potsdam der junge Sohn, von welchem die Frau Gemahlin des Königl. Oberſten von der Armee, Herrn von Quintus,* kürzlich iſt entbunden worden, getauft. Die Taufpathen waren, Se. Majeſtät der König, durch den Generallieutenant von der Cavallerie, Freyherrn v. Krockow, verſchiedene Herren Generals und andere Standesperſonen. Die Taufe verrichtete der Königl. Hofprediger, Herr Cochius.

Paderborn, den 5 März.

Das hieſige Domcapitel hat den Fürſt Biſchof von Hildesheim einſtimmig zum Coadjutor des hieſigen Biſchofthums erwählt.

Hannover, den 9 Merz.

Der König hat den Kammerherrn von Low zum Oberkammerherrn ernannt.

Die Nachrichten aus einer holländiſchen Courante von Erlaſſung des Generallieutenant von Tauenzien, und von Ernennung eines neuen Commendanten nach Breßlau und Magdeburg beſtätigen ſich bis dato noch nicht, und ſind alſo vermuthlich ungegründet geweſen.

In London iſt eine ſehr nützliche Anſtalt in Gang gebracht worden. Eine Committee in Thatch'd-Houſe-Tavern nimmt freywillige Gaben zur Erlöſung der armen Leute, die um kleiner Schulden wegen im Gefängniß ſitzen, an, und thut Rechnung davon. Dieſe Anſtalt iſt 1. vor einem Jahr angefangen worden, und in der Zeit ſind 2230 Pfund Sterl. 11 Schill. 4. P. an Almoſen eingenommen, und dafür 710 Perſohnen auf freyen Fuß geſtellet und aus der Noht erlöſet worden, mit 359 Weibern und 1798 Kindern, in allen 2867 Seelen.

Gelehrte Sachen.

In der von Herrn Brunns eingerückten Nachricht in Nro. 39. ſind die Hebräiſchen Wörter mit lateiniſchen Buchſtaben, weil keine andere bey der Hand waren, geſetzt. Wir fügen noch ihre Ausſprache hinzu; und alsdenn werden Kenner ſchon wiſſen, wie ſie im Hebräiſchen geſchrieben werden. Auf der 4ten Seite des gedachten Stücks 2te Spalte. Z. 21. ſoll NDHM ſo viel heißen als Nechatan. Z. 25. NRHM Meheran. Z. 27. NRSM. Meſaren. Auch iſt in der 2ten Spalte deſſelben Zeile Z. 35 für gebleichetem Pergamen zu leſen gelblichem Pergamen.

Geneve. Den 8 Februar iſt ein Buch „Hiſtoire de Geneve depuis ſon Origine jusqu'à nos jours, par Mr. Berenger, 6 Vol. 1772. von dem Scharfrichter vor dem Rathhauſe öffentlich zerriſſen und verbrannt worden.

Florenz. Von Franceſco Biſoni iſt herausgekommen ein neues muſicaliſches Drama, L'Ildegerte Regina di Norvegia, das Sujet iſt aus der Däniſchen Geſchichte.

London. Der ſogenannte Scavoir vivre club hat in einer Verſammlung am 26ten Februar beſchloſſen, daß er jährlich am Monath Marz Prämien austheilen, und damit im gegenwärtigen März ſchon den Anfang machen will, nemlich eine goldene Medaille und ein Banco Zettel von 100 Pf. Sterl. für das beſte

Gedicht, das in dem vorhergehenden Jahre bekannt gemacht worden iſt; 2) eine goldene Medaille und ein Banko Zettel von 100 Pf. St. für das beſte Gemählde in Oelfarben, das in dem vorhergehenden Jahr gemahlt und bekannt gemacht worden iſt; 3) eine goldene Medaille und ein Banko-Zettel von 100 Pfund Sterl. für das beſte Bildhauer-Stück in Marmor ꝛc; 4) eine kleine goldene Medaille und ein Banko-Zettel von 30 Pf. Sterl. für den beſten Kupferſtich ꝛc.; 5) eine kleine goldene Medaille und ein Banko-Zettel von 50 Pf. Sterl. für die beſte Muſikaliſche Compoſition (alles vom vorhergehenden Jahre,) öffentlich in London aufgeführt worden iſt. Die gröſſern Medaillen betragen nicht über 5 Pf. Sterl. in Gold; und die kleinſte nicht unter 2 Pf. 10 Schill.

Carl Heydinger, Buchhändler allhier, läßt Herrn Niebuhrs Beſchreibung von Arabien ins Engliſche überſetzen.

Die Biene.

Immer fleißig, Jungfer Biene?
(Sprach aus einer Hummelſchaar
Eine unverſchämte, kühne
Hummel zu der fleißigen Biene)
Immer fleißig? das iſt wahr! ——
Aber, Kind, man muß ſich auch vergnügen:
Geh, laß deine Arbeit liegen!
Luſtig, luſtig laß uns ſeyn,
Komm mit uns, es ſoll dich nicht gereun.

Meine Arbeit iſt für mich Vergnügen,
(Sprach die fromme Honigſammlerin)
Um die Welt nicht wollt ich mit euch fliegen!
Und ich hab' auch eine Königinn.

Je, die wirds auch gleich erfahren! ——
„Kann es doch„— So macht man ihr was weiß —
„Gott behüte!„— Jungfer Fleiß!
Da hat ſie nichts zu befahren;
Sie ſoll mit uns, kurz und gut!
Wenn ſie's uns nicht zu Gefallen thut,
So will ich ſie ſelber, daß ſie's weiß,
Bey der Königinn verklagen,
Und daß ſie herumgeſchwärmt, ihr ſagen:
Alſo, ſiehſt du, kömmts auf eins hinaus,
Lieber, dächt ich, flögſt du mit uns aus.

Thu was dir beliebet! Muß ich leiden,
So iſt Unſchuld meine Tröſterinn,
Gerne will ich mit ihr leiden
Und um alle eure Freuden
Gäb ich ſie nicht hin.

Das Hochfreyherrl. von Brundel'ſche Lehnhäuſer Gerichtsamt citiret hiermit ad Inſtantiam der Geſchwiſter der Bachmanne zu Lehnhaus, den über 18 Jahr abweſenden Gottlieb Bachmann, ſo die Baderkunſt erlernt gehabt und ſolche Zeit über nicht das geringſte von ſich zu vernehmen gegeben, und zwar dergeſtalt und alſo, daß er, erwehnter Gottlieb Bachmann oder ſeine etwannige Leibeserben binnen 3 Monathen, peremtorie aber den 24. May 1773 früh um 10 Uhr entweder in Perſon oder per Mandat. Inſtruct. vor hieſigem Gerichtsamt erſcheine, im Ausbleibungsfall aber gewärtige, daß derſelbe nach Allerhöchſtem Edict pro mortuo declariret und ſein Vermögen den gemeldeten nächſten Erben werde extradiret werden. Schloß Lehnhaus den 12. Februar, 1773.

Die 136ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rahthauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 68. 37. 88. 2. 59.

Die 137ſte Ziehung geſchiehet Mittewochs den 24ten März, die 138ſte Donnerſtags den 15ten April, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 4ten März, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 42.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 13ten März.

Marocco, den 18 Januar.

Nachdem der General-Conſul der Republique Holland in den Staaten unſers Kayſers den Frieden zwiſchen dem Kayſer und der Republique nach dem vorigen Tractat hergeſtellet hat, wird er übermorgen von hier nach Larache zurück gehen. Er iſt hier in groſſem Anſehen.

Moldauer-Gränze, den 18 Februar.

Dieſer Tagen iſt hier ein Courier von Bucharest nach Warſchau an den Rußiſch-Kayſerlichen Miniſter durchgegangen.

Einige Leute wollen nicht glauben, daß der Friede zu Stande kommen werde, und erzählen, wie folget: Der Herr von Obreskow, Rußiſch Kayſerl. Friedens-Miniſter, ſolle vor einiger Zeit einen Courier nach Petersburg abgefertigt haben, mit Berichten von dem was die Türkiſchen Miniſter von ſeinen Bedingungen einwilligen wollen, und was nicht. Der Hof, ſagt man, habe ihm darauf endlichen Beſcheid ertheilet, darin nicht allein von den ſchon vom ihm den Türken gemachten Bedingungen nichts nachgelaſſen wird, ſondern ſie zum Theil noch höher geſpannt werden.

Dieſer Tagen ſind einige Regimenter Ruſſen von hier nach Litthauen aufgebrochen.

Lublin, den 27 Februar.

Man erwartet hier das Detaſchement Oeſterreichiſche Truppen unter Commando des Major Zbisko. Er iſt bereits von Sendomir, wo er eingerückt war, hieher aufgebrochen, und hat nur den Lieutenant Herowetz mit 60 Mann in Sendomir gelaſſen. Auſſer dieſen 60 Mann ſind itzo in Sendomir keine Truppen, denn der Rußiſche Obriſt Albadow iſt mit ſeinem Regiment von da nach Brzeſc marſchirt.

Warſchau, den 3 März.

Der hier vor einiger Zeit angekommene Jude Ephraim logirt in dem Palais des Biſchofs von Cujavien. Er ſoll verſchiedener Commerz-Angelegenheiten wegen hergekommen ſeyn, auch einige Fäſſer mit Ducaten bey ſich haben. Die Schatz-Commiſſion hat Deputirte an ihn abgeſchickt, ſich gewiſſer Umſtände wegen zu unterrichten, er hat ſich aber vor der Hand darüber nicht erklären wollen.

Die gedruckten Univerſale zu den Landtagen ſind nunmehro nach den Woywodſchaften und Diſtrikten abgeſandt, die Landtage ſollen den 22ſten dieſes anfangen. Die von dem Könige dazu herausgegebenen Inſtructionen ſollen ſehr merkwürdig ſeyn.

Der Biſchof von Cracau iſt oft bey dem Rußiſchen Miniſter. Vor einigen Tagen beſuchte ihn der König.

Der Woywode von Cracau wird hier erwartet. Auch der Graf Poninsky iſt noch nicht angekommen. Man ſagt, daß die Ankunft verſchiedener Couriers von Petersburg ſeine Reiſe verzögert hätten.

Der Rußiſche Miniſter erhielt vor wenigen Tagen von dem Grafen Romanzow einen Courier. Der Miniſter hat erkläret, daß er die Nachricht vom Frieden, die man ſo lange erwartet hat, nicht mitgebracht habe. Man erwartet indeſſen bald einen Courier von der Donau mit wichtigen Depeſchen des Friedens wegen, oder wegen Verlängerung des Waffenſtillſtandes.

Die Ruſſen ziehen ſich itzo wieder ſtark nach Litthauen, und es ſind hier dieſer Tagen verſchiedene Regimenter durchmarſchiert, und zum Theil in der Neuſtadt einquartirt worden. Man ſagt, daß beym Reichstage keine Oeſterreichiſche und Preußiſche Truppen nach Warſchau kommen werden.

Die aus Rußland angekommenen Gefangne rühmen daß ſie ſehr gut gehalten worden. Der Biſchof v. Kaminiek hat z.E. ſo viel Bücher haben können als er gewollt. Er hat verſchiedenes in ſeiner Gefangenſchaft geſchrieben, unter andern ein Trauerſpiel das er der Kayſerin von Rußland dedicirt hat.

Ob gleich noch eine Menge zum Departement der Cron-Schatz- und Cron-Kriegs-Commißion gehörigen Sachen unausgemacht übrig ſind, ſo haben doch gedachte beyde Collegia den 27ſten vorigen Monats ihre ſeit 4 Wochen gehaltene Sitzungen geendigt.

Die Briefe aus Cracau melden, daß alle Häuſer in der Stadt und den Vorſtädten von den Oeſterreichern nummerirt worden ſind, daß aber mit den übrigen bereits angefangenen Einrichtungen bis auf nähere Ordres von Lemberg eingehalten werde. Uebrigens, heißt es, die Stadt Cracau werde Kayſerlich werden, nicht aber die Woywodſchaft.

Aus Pohlen, den 7 März.

Es iſt von der Cron-Schatz-Commißion eine gedruckte Nachricht bekannt gemacht worden, „daß jedermann gegen fremdes und falſches Geld auf ſeiner Hut ſeyn ſoll, zumal ſie in Erfahrung gebracht habe, daß neulich 15 Fäſſer dergleichen Geld wären über die Gränze gebracht worden.

Von der Donau, den 4 März.

Man ſagt, daß der Feldmarſchall, Graf von Laſcy und der Chef des Ingenieur-Corps, der Graf Pellegrini den Kayſer auf der Reiſe nach Siebenbürgen begleiten, daß Se. Majeſtät nicht vor Auguſt zurückkommen, und auf der Rückreiſe die von Oeſterreich beſetzten Länder von Pohlen in Augenſchein nehmen werden. Die Wege in Pohlen ſind bisher ſchmal und ſchlecht geweſen, und ſollen verbeſſert und breiter gemacht werden.

Petersburg, den 12 Februar.

Da der Chef der Doniſchen Coſaken, der in ſeinem Lande wegen ſeiner groſſen Reichthümer ꝛc. ſehr in Anſehen war, einige nicht edle Handlungen gethan, und den Befehlen der Kayſerin nicht hat Gehör geben laſſen wollen, ſo ward einem Officier von der Garde aufgetragen, dieſen Rebellen in ſeiner eignen Reſidenz heimlich aufzuheben. Der Officier hat dieſen Auftrag ſehr gut ausgeführt, und den Chef hier gefangen hergebracht. Er iſt auf die Veſtung geſetzt, und ein Kriegsgericht angeordnet worden ihm den Proceß zu machen.

Liſſabon, den 9 Februar.

Die hieſige Hauptkirche iſt ſeit dem Erdbeben dreymal abgebrannt, und 3mal wieder aufgebaut worden. Man wußte nicht, ob jemand, und wer ſie angeſteckt habe, endlich hat man den Thäter gefunden. Ein Tapezierer, der in der Kirche gearbeitet, hatte nach und nach verſchiedene Koſtbarkeiten aus der Kirche entwendet, und hat, damit es nicht auskäme, die Kirche immer bald nachher angeſteckt. Er iſt verurtheilt worden, lebendig verbrannt zu werden auf der Stelle wo die Kirche zuerſt geſtanden iſt, aber der König hat das Urtheil dahin gemildert, daß man ihn vorher hat erdroſſeln dürfen.

Baſtia, den 10 Februar.

Der hohe Rath hat unterm 23ſten vorigen Monaths ein Arret bekannt machen laſſen „daß die Declaration vom 22ſten Auguſt 1771 wieder die Stilets und ſpitzigen Meſſer alle 3 Monath, jedesmal den erſt kommenden Sontag, nach der Meſſe an allen Orten der Inſel verleſen werden; daß alle Eigenthümer von Häuſern in Baſtia Thüren vor ihren Häuſern machen laſſen, wenn noch keine da ſind, ꝛc. daß ſie jedem Miethsmann einen Schlüſſel geben ſollen, damit, nach dem Zapfenſtreich, alle Häuſer zugeſchloſſen werden können, bey 30 Livres Strafe zum erſtenmal und bey 50 wenns noch einmal geſchieht; daß kein Menſch vom 1ſten October bis den 1ſten April nach 9. und vom 1ſten April bis den 1ſten October nach 10 Uhr ohne Licht auf der Straſſe gehen ſoll, bey Gefängniß und Geldſtrafe ꝛc.

Bologna, den 16 Februar.

Es iſt außer allem Zweifel, ſagt man, daß der Jeſuiter Orden nach Oſtern in viele kleine Congregationen getheilt werden ſoll. Die Jeſuiten ſelbſt machen ihre Einrichtungen ſchon dem zufolge.

Aus Rom ſchreibt man, daß in einem gewiſſen Saal, wo den Päbſtlichen Bedienten wöchentlich Brodt ausgetheilt wird, angeſchrieben worden ſey "Pregate per il Papa che preſto muor ra" zu deutſch, "der Papſt wird bald ſterben, betet für ihn"; und daß der Pabſt, als er davon gehört, ſehr bewegt über ſolchen Muthwillen geweſen ſey.

Verſailles, den 2 März.

Geſtern hat der Hof die Trauer um den König von Sardinien angelegt.

Paris, den 3 März.

Zu Lyon war Streitigkeit zwiſchen dem Münzhofe u. der dortigen Goldſchmiede u. Goldſchläger Zunft, u. es fing ſchon an Geld zu Stoffen und Treſſen zu fehlen, die Sache iſt aber nach dem Wunſch der Goldſchmiede und Goldſchläger beygelegt worden.

Es heißt, der Miniſter des Königs von Sardinien habe im Nahmen ſeines Herrn wegen Bezahlung von 6 Millionen mit den Zinſen angehalten, die bey dem deutſchen Kriege dem Hofe wären vorgeſchoſſen worden.

Nach Briefen von Liſſabon hat der Hof, dem Contrebande Handel Einhalt zu thun, 30 Kaufleuten die dergleichen Handel getrieben haben, ſehr harte Strafe zuerkannt. Die meiſten ſind Einländer, doch ſollen ſich auch einige Engländer und Italiäner darunter befinden.

Copenhagen, den 9 März.

Die neulich vom Stapel gelaſſene Fregatte iſt "die Perle" genannt worden.

Unterm 1ten dieſes iſt eine Königl. Verordnung ergangen, dadurch die Mark fein Silber in den Münzen in Dännemark und Norwegen zu 12 Rthlr. geſetzt worden ꝛc.

Die Königl. Verordnung wegen der Veränderung bey der Däniſchen Canzeley iſt vom 4ten dieſes. Ihr zufolge wird dies Collegium künftig aus 4 Haupt-Comtoirs beſtehen, in deren jedwedem 2 Deputirte, und 2 Secretairs zur Expedition angeſetzt werden ſollen ꝛc. (Das Umſtändliche im nächſten Stück.

Stockholm, den 2 März.

Der König hat unterm 26. v. M. das Adelpatent für den Admiralitäts-Commerzrath, Mozelius, und ſeinen Sohn, den Capitain Mozelius, ausfertigen laſſen, unter dem Namen Ehrendam.

Das Reichs Commerz Collegium hat durch ein gedrucktes Circulare bekant gemacht, daß von nun an der Handwerks Ordnung vom Jahr 1720 ſtricte nachgelebt werden, und alle ſeit dem darüber erſchienene Erklärungen und Einſchränkungen gänzlich aufgehoben ſeyn ſollen.

Man erwartet auch nächſtens das nähere wegen Verbeſſerung des ganzen Cammeralweſens. Die angeordnete Commiſſion iſt, dem Vernehmen nach, mit ihrem Bedenken darüber ſchon eingekommen, und ſoll ſolches vom Könige an die competirende Collegia zur Erledigung communicirt worden ſeyn.

Haag, den 8 Merz.

Der Prinz Erbſtatthalter hat den auf Penſion ſtehenden Capitain Hendrick van Geer an des verſtorbenen Obriſtlieutenants J. D. Lau Stelle zum Major des Corps Philippine angeſtellt.

Heute iſt der Geburtstag des Prinz Erbſtatthalters, an dem er in ſein 26ſtes Jahr getreten iſt, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten begangen worden.

Frankfurth, den 6 März.

Man ſagt, daß verſchiedene Franzöſiſche Commiſſairs im Reiche hin und wieder Getraide aufkaufen, ſo [illegible] daß, weil die Ausfuhr verboten iſt, ſie das Geld bezahlen, und das Getraide für ihre Rechnung an Ort und Stelle liegen laſſen.

Zu Berleburg iſt der regierende Graf zu Sayn u. Wittgenſtein, Ritter des Königl. Schwediſchen Seraphinenordens, im 61ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Dresden, den 4 März.

Unter dem 1ſten d. M. iſt durch ein Churfürſtl. Mandat das Verbot der allgemeinen Ausfuhr und des Aufkaufens von Getraide erneuert worden.

— —

Unſre Nachrichten aus Conſtantinopel müſſen wir wegen Mangel des Raums bis ins nächſte Stück ſparen, und nehmen heute nur das einzige mit, daß die Pforte verſchiedenen Chriſtl. Schiffern, die Getraide nach Conſtantinopel bringen wollten, die Päſſe verſagt hat, daraus man, dergleichen Kriegsrüſtungen zu Waſſer u. zu Lande ungeachtet, doch muthmaßt, daß der Friede zu Stande kommen werde.

⁂ ⁂ ⁂ ⁂

Begieriger eilt zu der Blume,
So bald der junge Lenz ſie weckt,
Die Biene nicht, damit ſie ihren
Verborgnen ſüßen Nektar ſchmeckt;

Und heiſſer dürſtet nach der Quelle,
Die Ruh und Labſal ihr verſpricht,
Wenn ſie der Todesfahr entronnen,
Die abgejagte Hindinn nicht:

Als ich nach dir, du Balſamsthräne!
Die dann von meinem Auge fleußt,
Wenn Glut der Andacht, heiſſe Liebe
Zu Gott entzündet meinen Geiſt.

Wie ſelig, ruft vom Wonne trunken,
Alsdann mein Herz, muß der nicht ſeyn,
Der nicht mehr weint, wenn größre Freuden,
Als meine Thränen, ihn erfreun!

Gelehrte Sachen.

Ein reicher Ausländer, der in Deutſchland reiſet und durch den Ton der meiſten deutſchen Journale und Zeitungen nicht ſonderlich erbaut iſt, hat, ſagt man, vermuthlich aus Spott und Laune einen Preiß von 10 Pf. Sterl. ausgeſetzt, für den, der in einer gewiſſen Zeit die fadeſten Recenſions liefert mit den unartigſten Politeſſen u. den artigſten Impolitesſen. Ein gewiſſer Recenſent—quadrupedante putrem ſonitu quatit ungula campum—ſoll die gröſte Hofnung zum Preiſe haben.

Avertiſſement.

Dem Publiko macht man der General-Direction wegen bekannt, daß die beyden von dem Reichs-Cammergericht zu Wetzlar erhaltenen inhibitoria, zufolge deren die Direction der Königl. Schwediſchen privilegirten Zahlen-Lotterie zu Stralſund ſich bis jetzt in dem Beſitz befindet, auf die Hamburgiſchen Ziehungen Mette-Billets auszugeben, noch nicht aufgehoben, ſondern dieſe Sache annoch bey gedachten Reichs-Cammergerichte in unentſchiedenen Rechten ſey.

Es wird daher die gedachte General-Direction nach wie vor, bis zur ausgemachten Sache, auf die Hamburgiſchen Ziehungen Mette-Billets austheilen, da zumahl das neuliche Mandat gegen die Wetten unter dem 10ten März a. c. jene inhibitoria nicht aufheben, noch eine bey dem Reichsgerichte in Rechten ſchwebende Sache beikahen, oder zernichten, noch weniger der Direction das durch zwey wiederhohlte inhibitoria erhaltene Jus quaeſitum nehmen mag, da dem unter dem 31ten Januar 1772. von dem Kayſerlichen Kammergericht der Befehl ergangen iſt: "mit allem fernern Verfahren, beſonders mit allen weitern Straf-Executionsfälle zu ſtehen" welches inhibitorium durch ein anderweitiges Mandatum Arctius wiederhohlet und geſchärfet, an die Behörde richtig inſinuiret, und, bis dieſe Stunde, noch nicht aufgehoben iſt.

Bey der 491te Hamburger Ziehung, und, bis die General-Direction dem Publiko nicht ein anders bekannt gemacht haben wird, auf alle folgende, wird alſo in dem General-Comtoir in der groſſen Johannes-Straſſe bis Mittwoch Mittag um 12 Uhr angenommen, die Liſten der Herren Collecteurs aber müſſen am Dienſtag Abend vor dem Ziehungstag eingeliefert werden. Hamburg, den 12ten März, 1773.

Von Königl. Schwediſcher General-Directions wegen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 1ſten April. c. a. im Wandsbeck das von Gebhard Chriſtian Niclaus Keiſer bisher beſeſſene, an der Landſtraſſe neben dem Stern belegene Haus, worauf die Schenk-Wirthſchafts-Gerechtigkeit liegt, öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Caution verkauft werden ſoll. Der Verkauf geſchiehet beſagten Tages Vormittags um 11 Uhr und können die Käufer um dieſe Zeit in dem Hauſe ſich einfinden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾ geld	St. p.D.d.v.30ß	k. Sicht.
dito —	33⅜	——	
Paris	25⅞	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25¾ St.	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 11a10⅞ ß		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¼ geld	Obl.	kurze Sicht
dito ——	5⅛ geld		
Coppenhagen Cour 31¾a⅜			2 M. dato
dito —— ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛		Obl. pCt. als Bco.
Dan. & Holl. gr. Cr. 27a27⅜			
Louis & Fréd'or ſchw. 44			pCt. Obl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 12 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9 ß ½
Neue ⅔ Stück —	3 ß 6 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß
— 8 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 2 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Ämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Lambourgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 43.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Dienſtags, den 15ten März.

Acre, den 14 October.

Der Vertraute des Aly Bey, Reich, der mit den ihm anvertrauten Schätzen ſeines Herrn heimlich nach Europa entflohen ſeyn ſollte, iſt wieder bey Aly Bey, und das Gerücht hat ihm Unrecht gethan. Er iſt bisher in Egypten verborgen geweſen, daraus er endlich den Nachſtellungen des Abudahab hat zu entgehen wiſſen. Aly Bey hat mit einem der Ruſſiſchen Schiffe, die Jaffa von der Seeſeite beſchoſſen haben, einen Officier nach Paros an den Grafen Orlow geſchickt, um mit ihm neue Unterhandlungen zu pflegen.

Seide, den 31 October.

Wir haben hier zeither einige ſonderbare Erſcheinungen erlebt. Den 14ten dieſes, Morgens, ſahe man auf einmal am Abhange des Gebirges eine Türkiſche Armee, Infanterie und Cavallerie. Sie rückte in den Orangen Wald dicht vor der Stadt und in die Gärten, und die Cavallerie ſtreifte durch die Nachbarſchaft umher und nahm alles mit, Menſchen u. Vieh. Sonſt unternahmen dieſe Truppen nichts, und marſchirte den folgenden Tag, vermuthlich des nöthigen Regens wegen, zurück nach Baruth, und nahmen die Menſchen, die ſie in den Gärten und ſonſt ertappt hatten, mit ſich, und haben den Chriſten die darunter geweſen ſind, und nicht haben Türken werden wollen, den Kopf abgehauen. Den 22ſten kam die Armee wieder, und rückte wieder in die Gärten, und den 25ſten erſchienen zwey bewafnete Cavallen vor dem Hafen und beſchoſſen die Stadt. Es iſt aber nicht eine einzige Kugel hereingekommen, und ein paar Tage darauf verſchwanden die Cavallen wieder, und die Armee auch. Der Gouverneur von Baruth, Giaffer Bey, und der bekannte Deiy Kaly Pacha ſind die Anführer dieſer Armee, die wie Ebbe und Fluth iſt, und man ſagt, daß dieſer von einem Hamet-Pacha der bisher ſein Freund war ſey verlaſſen worden, u. in Seide ſich habe feſtſetzen wollen. Druſen ſind nicht mit bey dieſer Expedition geweſen, wohl aber 600 Mauarebins, welches Wort Soldaten von Abend oder aus der Barbarey bedeutet. Die Druſen ſind entſchloſſen, ſagt man, ſich zu der Parthey, u. zum Theil dabey zu ſchlagen, und da wirds mehr Krieg geben, doch fürs erſte kommt die Zeit des Ramazan und ſchützt uns vor Krieg und Schlachten.

Conſtantinopel, den 17 Januar.

Der Großſultan verſammlet oft ſeinen Divan und conferirt mit ihm, auch haben die Glieder des Divans fleißig Conferenzen mit den hier reſidirenden Miniſtern der fremden Höfe. Der Franzöſiſche Miniſter ſoll ſich oft geheime Conferenzen ausbitten, welches die Aufmerkſamkeit der übrigen rege macht.

In Canea iſt ein groſſer Tumult geweſen, weil das Brodt ſo theuer war. Alle Soldaten ſind mit ihren Waffen wild durch die Gaſſen gelaufen, und haben geſchrien "Mahomed und Allah," Gott und ſein Prophet. Endlich iſt durch Hülfe der Prieſter noch wieder Friede geworden, und der Commendant des Schloſſes hat die Franken, ſo lange der Tumult dauerte, ins Schloß aufgenommen.

Man will von einer blutigen Schlacht Nachricht haben, die zwiſchen den Türken und Perſern, bey Amadan an den Perſiſchen Grenzen, vorgefallen ſeyn ſoll, wovon letztere einen vollkommenen Sieg davon getragen hätten.

Liſſabon, den 9 Februar.

Geſtern [illegible] zwar in dem weitläuftigen Nonnenkloſter dos Santos oder Santos Novos aus, und die Capelle u. die Schlafgemächer brandten ab. Die Nonnen dieſes Kloſters ſind aus den vornehmſten Familien von Portugal und haben ſich ins Kloſter von Santa Apollonia begeben.

Madrid, den 15 Februar.

Der Hof erhält viele Couriers von andern Höfen, u. es wird oft Cabinets u. Staats-Rath gehalten.

Cadix, den 2 Februar.

Von Marocco hat man, daß der Kayſer eine Reiſe nach Mogador, Marocco und längſt der ganzen Küſte des Reichs thut. Was die Abſicht dieſer Reiſe ſey weiß man nicht.

Die Galioten die zu Tanger ausgerüſtet worden ſind, ſollen nun, da der Friede mit den Holländern geſchloſſen worden iſt, nicht auslaufen.

Florenz, den 26 Februar.

Durch ein Edict unſeres Hofes iſt die auf Getraide, Mehl, Hülſenfrüchte Caſtanien gelegte Contribution aufgehoben worden.

Livorno, den 24 Februar.

Vorigen Montag iſt Capitain Drummond mit Lebensmittel nach Paros abgegangen.

Unter den im Carneval aufgeführten Opern hat ſonderlich eine von dem Herrn Maeſtro Manfredini vielen Beyfall erhalten. Dieſer Componiſt iſt wirklicher Capellmeiſter in Rußiſchen Dienſten, und hat, außer einer tiefen Kenntniß der Muſik, viel Lebhaftigkeit und Geſchmack.

Venedig, den 27 Februar.

Am vorigen Donnerſtage ſtarb hier der Procurator von St. Marco, Angelo [illegible] Contarini da Mula.

Bologna, den 16 Februar.

Unſer Cardinal Malvezzi wird nächſtens die ihm aufgetragene Unterſuchung der Jeſuiter-Collegien hier in der Stadt anfangen.

Aus einem Schreiben, Paris d. 8 März.

Es iſt eine gedoppelte Vermählung mit dem Könige von Sardinien geſchloſſen worden. Sein Sohn, der Prinz von Piemont, der nun, durch die Gelangung ſeines Herrn Vaters auf den Thron, Herzog von Savoyen geworden iſt, wird Madame zur Gemahlin haben, und eben die Cavaliers, Dames und Suite, die Madame nach Italien bringen, werden die zweyte Tochter des Königs von Sardinien, Schweſter der Gräfin von Provence, für den Grafen von Artois zurückbringen.

Die Stadtgerüchte enthalten itzo nichts als lauter Krieg, und zwar ſind ſie diesmal ſehr umſtändlich. Ich theile ſie Ihnen mit wie ſie hier geſagt werden, und Sie können ſo viel und ſo wenig davon glauben als Sie für gut halten. „Es ſollen 2 Armeen ins Feld rücken, eine „in Flandern, und die andere in Italien. Die eine ſoll „der Prinz v. Condé commandiren, und die andere der „Herzog von Broglio. Es iſt Befehl gegeben, daß die „Truppen um 6 Mann per Compagnie vermehrt werden ſollen. In Flandern ſollen 12000 Mann eigends „dahin eingeſchifft werden. Man iſt mit den Engländern, über den Transport dieſer Truppen für 27 Livres der Mann, im Accord geweſen, er iſt aber nicht geſchloſſen worden, und der Transport ſoll nun auf franzöſiſchen Schiffen geſchehen. Eine gewiſſe Macht ſoll „unſern Hof zum Krieg zu bewegen ſuchen, und 100 „Millionen zu den Rüſtungen dazu angeboten haben. „Man will aber daß dieſe Macht ſich anheiſchig zu den „erforderlichen Koſten des Krieges verbindlich machen „ſoll, und was ſolcher Sagen mehr ſind.„ So viel iſt gewiß, daß alle deutſche Regimenter, die zur Erleichterung der Recrutirungen an die Grenzen gelegt waren, in Bewegung geſetzet ſind. Leute aber, die allen ernſten Gerüchten von Krieg und andern dergleichen ſo wenig wünſchenswerthen Dingen feind ſind, wollen, daß dieſe Regimenter, bloß die Deſertion zu verhindern, tiefer ins Land eingerückt worden wären.

Man will hier die Entdeckung gemacht haben, daß eine gewiſſe Sache, davon ehe in der Welt viel geſprochen wird, wenn man ſie vollends bis zu Ende wird gemacht haben, ein ſehr glänzendes Beyſpiel von Großmuth und die Bewunderung von ganz Europa ſeyn werde. Leben Sie wohl.

Dieppe, den 1 März.

Gegen Ende des vorigen Monaths haben wir hier einen außerordentlich heftigen Sturm gehabt, der ganze 24 Stunden mit gleicher Heftigkeit fortdauerte. Was er auf der See für Unglück angerichtet hat weiß man noch nicht, aber hier auf dem Lande hat er vie

Dächer ab- und Schornſteine ein geriſſen, und 16 Häuſer, des ſtarken Damms gegen die See ohngeachtet, unter Waſſer geſetzet.

Havre, den 2 März.

Den 26ſten v. M. war hier ein ganz auſſerordentlich heftiger Sturm. Das Meer ſchwoll ſo hoch als man bey Menſchen Denken nicht erlebt hat. Ein Theil der Stadt und viele Dörfer in der Nachbarſchaft wurden unter Waſſer geſetzt, und verſchiedene Häuſer, Schleuſen ꝛc. eingeriſſen. Die Gewalt des Windes war ſo heftig, daß er mit dem Waſſer ein Stück Eiſen von 6 à 7000 Pfund eine ziemliche Strecke weggeführt hat.

Copenhagen, den 9 März.

Der König hat unterm 4. dieſes den Konferenzrath Bolle Willum Luxdorph zum erſten Deputirten, den Etatsrath Peter Aagaard zum zweyten Deputirten, den Juſtizrath Hans Borch, zum erſten, und den Juſtizrath Chriſtian Schow zum zweyten Expeditions-Secretair, in der Däniſchen Kanzley ernennet, und den Kanzleyrath Heinrich Stampe zum Caſſirer bey der Austheilung der Expeditionen.

Stockholm, den 5 März.

Der König hat den Obriſten, Grafen Axel Löwen, zum Landes-Hauptmann im Chriſtianſtädtiſchen, den Rittmeiſter Schwerdtheim bey dem Königl. Leib-Regiment, zum Obriſtlieutenant bey dem Nordſchoniſchen Cavallerieregiment, u. den Capitain Lindenſtädt bey der Kriegsflotte zum Major bey der Galeerenflotte ernannt. Auſſerdem hat der König auch verſchiedene Subaltern-Officiers bey der Galeerenflotte angeſtellt, unter andern, den in Königl. Portugieſiſchen Dienſten geſtandenen Lieutenant, Baron Gyllengranath, und bey verſchiedenen andern Regimentern anſehnliche Beförderungen vorgenommen.

Der Reichsrath, Baron Chriſt. Reuterholm, iſt auf ſeinen Gütern in [illegible], am 20ſten Januar, im 63ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Wien, den 6 März.

Dieſer Tagen iſt der neue Churbayeriſche Geſandte, Herr Graf von Wahl, zu Waſſer, mit ſeiner ganzen Suite hier angelangt, und der Herr Graf von Königsfeld wird bald die Rückreiſe nach München antreten.

Den 3ten dieſes ſtarb der hochfürſtl. des H. R. Reichs Fürſten Andreas Poniatowsky, K. K. wirklicher Kämmerer, Generalfeldzeugmeiſter, und Inhaber eines K. K. Regiments zu Fuß, des Militäriſchen Maria-Thereſien Ordens Commandeur, Ritter des Pohlniſchen weiſſen Adler Ordens, Staroſt zu Polanien ꝛc. Er war den 17 Hornung 1734 gebohren, vermählte den 3ten May 1761 mit Gräfin Thereſia, Leopold Ferdinand Grafen von Kinsky, Oberſthofmeiſters in Böhmen, und Maria Thereſia, Marcheſinn von Rofrano Tochter, u. ward den 12ten Chriſtmonath 1765 in den Reichsfürſtenſtand erhoben.

Der am hieſigen Kayſerl. Königl. allerhöchſten Hoflager accreditirte Königl. Preußiſche Reſident von Böhmer wird nächſtens von hier gehen.

Berlin, den 13 März.

Am vergangenen Dienſtage legte der hieſige Hof die Trauer über das Abſterben des Königs von Sardinien auf vier Wochen an.

Der Prinz Heinrich iſt nach Rheinsberg, und der Marggraf Heinrich von Schwedt, nach Deſſau abgegangen.

Der König v. Schweden ſoll in Pommern den größten Theil der Krongüter unter neue Familien haben austheilen laſſen, von welchen über 300 Familien von verſchiedenen Orten ſich in dortiger Gegend niederzulaſſen angelanget ſind.

Der Königl. Schwediſche Geſandte, und General-Major, Freyherr Ingo von Manteufel, iſt in ſeinen eigenen Angelegenheiten von hier nach Stralſund abgereiſet. Der Legations-Secretair des Königl. Schwediſchen Hofes, Herr von Cariſien, beſorgt indeſſ die Geſchäfte.

Das neue Artillerie-Regiment beſteht aus 2000 M.

Leipzig, den 8 März.

Geſtern iſt der Lord [illegible] von London hier nach Dreßden und Warſchau durchgegangen.

Folgendes Mittel bey Feuers Gefahr wird für ſehr wirkſam angegeben, und verdienet daher bekannter gemacht zu werden. "Man ſchüttet 5 bis 6 Pfund [illegible] Pottaſche in das Gefäß mit Waſſer, welches verſprützet werden ſoll, und ſo fährt man mit Zuſchüttung der Pottaſche fort. Man kann auch eine beliebige Menge Pottaſche in ſiedendes Waſſer ſchütten, und ſobald ſie zergehet, welches in wenig Minuten erfolget, kann man einen Eimer voll von ſolchem Waſſer in die Sprütze ſchütten. Alles brennende Holzwerk, das damit beſpritzt wird, iſt ſo gewiß, als wenn es in Waſſer getaucht wäre, und wird an der geſprützten Stelle nicht wieder anbrennen.

Würzburg, den 1. März bemerkten wir auf hieſiger Sternwarte eine ſeltene Erſcheinung am Himmel. Abends gegen halb 8 Uhr erſchien um den Mond ein weiſſer und durchſichtiger Ring in einer weiten Entfernung von dieſem Geſtirne, ſo daß der Durchſchnitt deſſelben gegen 20 Grad ausmachte. Ueberhaupt war er Zirkelrund, doch Südwärts zog er ſich auf eine merkliche Weiſe heraus. Er wanderte beſtändig mit dem Planeten, den er umgab, gieng über die Sterne, ohne ſie zu verdecken; und da er eben über den Orion hinzog, ſo bemerkte man, daß ſeine Breite gerade die 3 Sterne einahm, die man insgemein die Binde deſſelben nennt. Nach 8 Uhr verſchwand er bey heiterem Himmel, kam aber bald wieder zum Vorſcheine. Nach 10 Uhr zeigten ſich leichte Wolken, und der Mond erſchien in einem Hofe, das Gewölk verdickte ſich und bedeckte allmählig die ganze Luft; alles Geſtirn, der Mond ſelbſt, verſchwanden, allein der Ring nicht. Dienſtags, den 2ten um 7 Uhr, ſtellte ſich eben dieſe Erſcheinung zum 2. mal ein, doch etwas ſchwächer. Nach halb 9 Uhr verlor ſie ſich unter den Wolken; der Mond bekam einen farbigen Hof und in dieſem Zuſtande blieb er zwar bis gegen 1 Uhr; allein der Himmel hatte ſich um halb 10 wieder aufgeheitert, und der Ring erſchien abermals, aber noch ſchwächer als zuvor. Nach 12 Uhr zog die weſtliche Seite des Ringes eine Ellipſe, deren Bogen ſich bis unter den Geſichtskreis hinabſenkte. Nach halb 3 Uhr bey ganz heiterem Himmel verſchwand das Phänomenon vor unſern Augen, noch ehe der Mond untergieng. Die Mittewoche, den 3ten, gegen halb 9 Uhr, zeigte ſich noch eine geringe Spur der obgedachten Erſcheinung, welche doch bald hernach gänzlich verſchwand. Das Barometer war die ganze Zeit über unverändert geblieben, und wir hatten dieſe 3 letztere Tage, nachdem die früh aufſteigende Nebel hernieder gedrückt waren, das angenehmſte Wetter.

Paris. Ein gewiſſer Herr du Fourny de Villiers hat eine General Charte der Phaſen des Monds von 12 Fuß Diameter, die der bekannte Philipp de la Hire vor c. 100 Jahren gemacht hat. Die Kön. Academie der Wiſſenſchaften hat von dieſer Charte dem Herzog von Veilliere Bericht abgeſtattet, und ſie iſt dem Könige vorgelegt worden. Vielleicht wird ſie in Kupfer geſtochen, damit die Gelehrten ſie bey ihren Beobachtungen der etwanigen Veränderungen des Mondes zum Grunde legen können.

Der Secretair des Grafen von Provence, Abbe Aleonne, hat die 4 Tageszeiten des Hrn. Zachariä in freyen Verſen nachgeahmt, und dieſe Nachahmung dem Grafen und der Gräfin von Provence übergeben.

Gelehrte Sachen.

Uns ſind zwo merkwürdige Schriften in die Hand gekommen, die eine hat den Titel "**Zwo wichtige bisher unerörterte bibliſche Fragen zum erſtenmal gründlich beantwortet, von einem Landgeiſtlichen in Schwaben. Lindau am Bodenſee. 1771.**" 1 Bogen in 8vo, und die andre "**Brief des Paſtors zu * * * an den Paſtor zu * * * aus dem Franzöſiſchen. 1771.**" nicht vollends 2 Bogen in eben dem Format.

So erdichtet die Titel dieſer Schriften von 1 und 2 Bogen ſcheinen, und ſo heterodox einige Meinungen in einer und der andern ſeyn oder ſcheinen mögen; ſo iſt in beyden — nicht tauber Kern in dicken Schalen — Süße und Balſam in dünnen Hülſen, in dem Briefe ſanft und geſchmeidig, in den bibliſchen Fragen etwas körnigter. —

Es giebt in der Religion auch Scylla und Charibdis — Schwärmereyen und kalte raiſonnirte Dogmatik. Der herrſchende Geſchmack des Jahrhunderts iſt, ſich weit weg von der erſten zu halten, und auf den Sandbänken der andern zu baden, und, weil man da von den Wellen noch geneckt wird, und keine Gefahr neben ſich ſieht, glaubt man, daß man noch auf der Höhe ſchiffe. Wenn doch eins ſeyn muß, iſts noch faſt beſſer der Schwärmerey zu nahe zu kommen. Die kann noch durch die Nahrung ihren trüben Bodenſatz niederlegen, und helle werden: aus der andern wird gar nichts. Mitten durch iſt freylich das beſte, aber der Weg iſt — leicht, u. zuweilen ſchwerer als die berufene Nordweſtpaſſage. Wir der Verfaſſer, wenns nicht einer nur einer iſt, der angezeigten beyden Schriften auch ſind, ſie ſcheinen näher auf die Spur gekommen zu ſeyn.

Die beyden bibliſchen Fragen ſind "was ſtund auf den Tafeln des Bundes?" und "was heißt mit Zungen reden?" Was der Verfaſſer bey der zweiten Frage ſagt, iſt fein geſagt, und ſo ziemlich "nach Damens hingeſtreut", bey der erſten, bekennen wir, daß wir ihn nicht ſo ganz verſtanden haben. In dem Briefe wird von der Toleranz gehandelt, aber in einem höhern Sinn des Worts, als es die H. H. Moder Philoſophen nehmen, die, wie der Verfaſſer ſagt, "unaufhörlich von Vernunft reden, mitlerweile ſie allein nach Vorurtheilen handeln, denen nichts ſo ſehr am Herzen liegt als die Toleranz, die ihre Spott über alles, was nicht ihre Meinung iſt, bemerkt, wie wenig Friede man von ihnen zu hoffen habe." Es liegen einige ſehr richtige u. tiefe Bemerkungen, unter andern z. den Wirkungen der äußerlichen ſinnlichen Zeichen, dem Druck der Lehre vom Glauben in der chriſtlichen Kirche, und der übel verſtandenen Bekehrungsſucht, in dem Briefe, und ein Weg, unſerm Herzen die Lehre vom Abendmahl, nach der Lutheriſchen und Reformirten Kirche, begreiflich zu machen. Wenn auch in dieſer Lehre noch ein Geheimniß mehr wäre, als der Briefſteller zu glauben ſcheint, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß man auf ſeinem Wege dazu kömmt.

Wir erwarten übrigens zur Ehre der beyden angezeigten Schriften, daß ſie den Backenſtreichen der Kriegsknechte nicht entgehen werden.

No. 44.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwoche, den 17ten März.

Liſſabon, den 9 Februar.

Der König hat den Herrn Ramos, einen Bruder des General-Procureurs der Crone, zum Gouverneur von Maragnon ernannt.

Aus einem Schreiben, Paris d. 8 März.

Der König hält ſich itzo la Muette auf und es ſoll daſelbſt ein großer Rath gehalten werden.

Die Gerüchte von einem allgemeinen Krieg in Europa dauern noch fort, und man ſagt, daß die Entfernung der Höfe, mit denen deswegen tractirt wird, die Entſcheidung verzögere.

Auf der Meſſe von S. Germain ſind ſehr viele Spectacles zu ſehen, von mancherley Gattung, [illegible] Comödien und luſtige Tragödien, auch allerhand ſeltene Thiere aus fernen Landen her, unter andern ein Elephant weiblichen Geſchlechts.

Das neue Stück "Centenaire," daß Molieren zu Ehren gemacht worden iſt, findet vielen Beyfall. Morgen wird es zum 8ten mal geſpielt. Es iſt auch ſehr unterhaltend, alle Haupt-Perſonen der Molieriſchen Stücke haben Rollen darin, der bürgerliche Edelmann, der Mürriſche, der Kranke in der Einbildung, und wie ſie ferner heißen; jedweder behält in dieſem Stück ſeinen Character, und kommt noch ziemlich mit guter Manier aufs Theater.

Dieſer Tagen hat ein gewiſſer Biſchof das Unglück gehabt einen Officier zu erſtechen. Die Sache verhält ſich wie folget. Der Biſchof ſpielte in ſeinem Pallaſt mit dem Officier Piquet, und bemerkte, daß der Officier, jedesmal wenn er die Karten gab, alle 4 Aß hatte. Er gab ihm alſo auf die Hände acht, und ertappte ihn auf der That. Der Officier ward heftig über den ihm gemachten Vorwurf, u. ſagte dem Biſchof, daß er, wenn er kein Geiſtlicher wäre, ſich mit ihm ſchlagen müßte. Den Biſchof verdroß dieſe Wendung des Officiers, und kurz er nahm den Degen ſeines Kammerdieners, gieng mit dem Officier herunter in den Garten, und ſchlug ſich mit ihm und erſtach ihn auf der Stelle. Der Biſchof begab ſich darauf gleich zu ſeinem Bruder der auch Biſchof iſt, u. dieſer iſt hergekommen, dem König von dem unglücklichen Vorfall Bericht abzuſtatten. Die Sache wird vermuthlich unterdrückt werden.

Sonſt hat ſich vorgeſtern noch folgendes zugetragen. Die Frau eines Kornhändler in der Vorſtadt St. Germain hörte in der Bude, daß oben im Hauſe in ihrer

Kammer viel Bewegung und Geräuſch ſey. Sie gieng alſo hinauf, ſich deswegen näher zu unterrichten, und als ſie die Treppe hinauf gieng, begegneten ihr 5 wohlgekleidete Männer, die ihre Kleider und Leinwand herunter trugen. Sie that einen Schrey „Diebe„ und darauf fiel ſie in Ohnmacht. Die wohlgekleideten Männer lieſſen ſich aber weder durch den Schrey noch durch die Ohnmacht in ihren Geſchäften ſtören, ſondern trugen alles was vorräthig und bequem fortzubringen war in eine Miethkutſche, die unten an der Thür des Hauſes hielt, und darauf ſetzten ſich 4 von ihnen in die Kutſche und der 5te ſtieg hinten auf, und ſo fuhren ſie ſehr ſchnell fort. Ein Nachbar Schuſter aber, der den Schrey gehört hatte, und herzugelaufen war, verfolgte die Kutſche, und die Diebe fanden rathſam herauszuſpringen, und ſich davon zu machen. Man hat viele Sachen in der Kutſche wieder gefunden, aber etwas Silberzeug und 2000 Livres fehlen doch. In der Kutſche lag auch ein Bündel v. 113 Schlüſſel, mit denen dieſe Bösewichter noch wohl manche Thür eröfnet haben würden.

Der Proceß des Hrn. v. Morangies, und des Marquis von Vernon, ſollen dieſe Woche noch entſchieden werden.

Warſchau, den 6 März.

Dieſer Tagen iſt der Rußiſch-Kayſerliche General, Graf von Lottichen, hier angekommen. Der Königl. Preußiſche General, Freyherr von Lentulus, iſt aber noch nicht hier, wiewohl man es geſagt hat. Indeß ſagt man doch für gewiß, daß er morgen oder übermorgen hier eintreffen werde.

Seit die bisherige Rußiſche Beſatzung v. Cracau in die hieſige Vorſtädte einquartiret worden iſt, liegen zum Theil 8 bis 12 Mann in einem Hauſe.

Der Biſchof von Kiew iſt hier noch nicht angekommen. Er iſt nach den Litthauen, und der Feldherr Rzewuſky iſt nach Podhorce auf ſeine Güter gegangen.

Man ſieht hier Copien von der Antwort des hieſigen Miniſterii auf die Declaration der 3 Höfe vom 2ten Februar, wie folget:

Antwort des Pohlniſchen Miniſterii auf die von den Höfen von Wien, Petersburg und Berlin den 2. Februar übergebene Declarationen.

Nachdem die Unterzeichneten dem Könige von den Declarationen, die ihnen den 2. Februar durch die Herren bevollmächtigten Miniſter der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin übergeben worden, Bericht abgeſtattet, und der König darüber das Gutachten des Senats eingezogen hat, ſo haben die Unterzeichneten Befehl erhalten, folgendes darauf zu antworten.

Da die Gründe der Nothwendigkeit, nach welchen der König von Pohlen und Sein Senat ſich verbunden ſehen, ihr Betragen in Abſicht der 3 obgedachten Höfe bey den gegenwärtigen Umſtänden einzurichten, durch die Miniſterial-Note vom 14. Dec. 1772, welche auf die gleichlautende Declarationen der 3 Höfe von eben dieſem Monat zur Antwort gegeben worden, und durch die gleichförmigen Handlungen, welche auf die Bekanntmachung dieſer Diſpoſitionen erfolgt ſind, hinlänglich bekannt ſind; ſo beziehen ſich die Unterzeichneten darauf, und begnügen ſich durch Gegenwärtiges 1) den Hrn. Miniſtern der 3 Höfe zu erkennen zu geben, daß die Strenge ihrer Forderungen, die durch die Wahl der Ausdrücke, und den Ton der Beſchuldigungen, und der in beſagten Declarationen befindlichen Vorwürfe noch härter gemacht worden, der Empfindlichkeit des Königes und des Senats deſto näher gegangen ſey, als eben ſo weit von der Achtung entfernt, die dem König und der Republik zukommt, als von der Schonung, welche das vorſichtige Betragen des Königes von ihrer Seite verdienet hatte. 2) Die Unterzeichneten ſollen den beſagten Herren Miniſtern bekannt machen, daß der König nach dem Gutachten des Senats, und nachdem er die feindlichen Drohungen und die ihm angekündigte bevorſtehende Gefahr im Fall einer Weigerung in Betrachtung gezogen hat, ſich dem Verlangen der 3 Höfe gemäß bezeiget, und dem zufolge auf den 19. April den Reichstag angeſetzt habe. 3) Endlich haben die Unterzeichneten Befehl, beſagten Miniſtern die feyerliche Requiſition zu erkennen zu geben, welche der König auf Gutachten Seines Senats an die 3 verbundenen Höfe ergehen läßt, noch vor Haltung der Landtage die Quartiere ihrer Truppen von den Domainen der Republik zu delogiren, damit dieſe Landtage und der Reichstag mit völliger Freyheit gehalten werden, u. der Wille der Nation ſich ohne Zwang und Gefahr äuſſern könne.

Gegeben zu Warſchau, den 19. Februar, 1773.

Andreas Mlodziejowsky, Biſchof v. Poſen,
Kron-Großkanzler.
Michael Fürſt Czartoryſky, Großkanzler von
Litthauen.
Johann von Borch, Kron Unterkanzler.

Wien, den 6 März.

Der Hof läßt verſchiedene Geſchenke arbeiten, die, ſagt man, bey der Huldigung in Lemberg den pohlniſchen Herrn ausgetheilet werden ſollen.

Man will Nachricht haben, daß der Kayſerliche Königliche General-Feldmarſchall Lieutenant, Baron von Koch, geſtorben ſey.

Stockholm, den 2 März.

Dem Vernehmen nach, ſollen die neulich geworbenen Regimenter, die auf dem Reichstage von 1769 abgedanket worden ſind, wieder hergeſtellet, und Ihre Corps zu Fuß an allen Gränzen des Reichs errichtet werden.

Von Carlscrona vernimmt man, daß daſelbſt fleißig gearbeitet werde.

Bisjetzo ſind noch weder hier noch in Gothenburg Wechſel zu haben. Man hoft indeß, daß dieſer Unbequemlichkeit in der Handlung mit dem allerehſten abgeholfen ſeyn werde.

Die Direction des Ritterhauſes hat bekannt gemacht, daß ſie bevollmächtigt ſey die vom Könige in den Adelſtand erhobenen Familien, nach Erfüllung der vorgängigen Verbindlichkeiten, zu introduciren. Die Verbindlichkeiten ſind folgende. 1) Ein Gräflich u. Adelich Geſchlecht bezahlt an die Caſſe des Ritterhauſes 2000 Thaler, ein Freyherr 800 Thlr. 2) eine jede Familie muß ihren Wapen Brief bey der Direction des Ritterhauſes in der Urſchrift vorzeigen, und eine Abſchrift geben. 3) alle übrige Abgaben, an das Jungfern Stift u. das Kriegsmanns Haus zu Wadſtena, der Canzley Gebühren, müſſen bezahlt ſeyn; 4) eine jede Familie übergiebt eine vollſtändige Genealogie, ſowohl in Anſehung der männ- als der weiblichen Linie; 5) eine jede Familie giebt ihr Wapen auf einer Kupfer Platte gemahlet ein; die Geſchlechter rangiren nach der Introduction.

München, den 13 März.

Unſer Commendant, der General [illegible], iſt zu Anfang dieſes Monaths geſtorben.

Erlangen, den 9 März.

Das fröhlichſte Carneval in Deutſchland iſt unſtreitig dies mal zu Wien geweſen, wo wöchentlich zweymal Maſquerade, jede 3 bis dritthalb tauſend Masken ſtark, gehalten worden, und Phantaſie und Erfindung aufs höchſte geſtiegen ſind; doch ſind keine Masken, die geiſtliche Perſonen, oder die Narren der Italiäniſchen Comödien vorſtellen, eingelaſſen. Dabey iſt ſehr genaue Ordnung; überall ſind Wachen, und auch mehrere Aufſeher, und in dem Bedienten Zimmer wartet ſelbſt ein Bund Stroh auf den Unfug. Der Kaiſer in ſchwarzem Domino und weiſſem Federhute macht ſich oft das Vergnügen, von ſeinen fröhlichen Unterthanen umringt zu werden. Ein Diogenes, der mit der Laterne kam, ward von dem Monarchen gefragt, was er ſuche? Statt der Antwort leuchtete der Philoſoph dem Kaiſer ins Geſicht, und ſagte, daß er nun das, was er geſucht, den Menſchen, in ſeiner ganzen Würde, gefunden habe. Ein Zauberer ward erſucht, ſich zu erkennen zu geben, er that es, unter der erſten Maske war eine 2te, und unter der 2ten eine 3te, und ſo bis auf die 10te, u. unter der 10ten war das ganze Geſicht mit [illegible] verhüllet. Eine andere Maske erſchien in der bewundernswürdigen Geſtalt, hinten und vorne ſehr [illegible]; nach einer halben Stunde öffneten ſich aber beyde Auswüchſe, ſelbſt vom Leibe, und aus dem Vordertheil fiel Confect, und aus dem andern geräucherte kleine Bratwürſte. Es erſchien einen Abend eine Truppe als ein ganzes Deutſches Kartenſpiel, und tanzte einen von dem berühmten Noverre eigends dazu verfertigten Contretanz. Eine Maske erlaubte ſich einmal beym Weggehen, dem Kaiſer in einem vertraulichen Ton und gebrochenem Deutſch eine gute Nacht zu wünſchen; der Kaiſer befahl einem Cavalier, nachzufolgen, und ſich nach der Maske zu erkundigen; dieſe hatte den Befehl noch mit angehört, wandte ſich um, nahm die Larve ab, und ſagte: Iſt nit nötig; Ich bin dem Franzöſiſchen Botſchafter ſein Koch. Er war es wirklich, der gütigſte unter den Fürſten lachte über die Unverſchämtheit des [illegible], und ließ ihn gehen.

Gelehrte Sachen.

Aus einem Briefe, London, d. 2 März.

Ihre gute und ſchlechte Schriftſteller werden den Ausländern immer bekannter, und von den Ausländern nachgeahmt. So hat J. Collyer den deutſchen Noah nachgeahmt, und die Buchhändler Newbery und Carnan in London, bey denen man auch den Tod Abels und die 3 Bände vom Meſſias findet, haben dieſe Nachahmung angekündigt. Auch hat der gelehrte Buchhändler W. Bowyer in "[illegible]" ein paar überſetzte Abhandlungen des Hrn. Hofrath Michaelis zu Göttingen abdrucken laſſen. Sie handeln von der Uebereinſtimmung der Hebräiſchen und Jüdiſchen Monathe, und von dem Sabbaths Jahr. Dieſe Abhandlungen waren urſprünglich Lateiniſch geſchrieben, erſchienen aber in dem genannten Buche, das ſchon herausgekommen iſt, engliſch, mit einer dritten Abhandlung von dem Jubel Jahre, die aus M. [illegible] Hiſtoire critique de la Republique des Lettres, Vol. 9 genommen iſt. Hr. Bowyer iſt den Gelehrten durch ſeine Compilation on the New Teſtament collected from various Authors as well in Regard to Words as Pointing bekannt, die vom [illegible] ſehr gerühmt wird. Einige junge Gelehrte ſcheinen es ſich zur Pflicht zu machen, dieſe Critiken bey jeder Gelegenheit zu tadeln. Für einen Gottesgelehrten kann aber auch der Beyfall Ehre ſeyn, wenn ſeine Schriften hier in England erkannt werden. Ferner ſind hier nachgedruckt I. D. Michaelis Epiſtolæ de LXX Hebdomadibus Danielis ad Pringle. Dieſe Briefe erregen auch hier zu vielen Ueberſetzungen, denn ſie ſind vermuthlich noch nicht in Deutſchland gedruckt worden. Herr Pringle hat vor einigen Jahren eine Reiſe durch Deutſchland gethan, und auf ſeiner Reiſe den Hrn. Hofrath Michaelis zu Göttingen kennen lernen. Er hat bey der

Gelegenheit mit ihm von den 70 Wochen Daniels geſprochen, und der Hofrath hat dieſe Materie in Briefe an den Hrn. Pringle fortgeſetzt, und das ſind dieſe Briefe. Daß die Schriften der Deutſchen Gelehrten hier Beyfall finden, beweiſt die Befliſſenheit der hieſigen Buchhändler ſie überſetzen zu laſſen. Würklich man achtet hier die Deutſchen nicht wenig, und iſt nicht der Meynung jenes Franzoſen, der ſich in einem neulich herausgegebenen Buche in Dresden hat verlauten laſſen, daß ein Sang Globuleux die Deutſchen am Denken hindere. Dies Buch iſt überhaupt luſtig, ſogar bis auf den Titel. Denn der heißt, Voyage de la Raiſon en Europe &c. und das iſt nun der Hr. Verfaſſer ſelbſt. Uebrigens muß ich doch auch ſagen, daß man in Paris jetzt beſſere Begriffe von den Deutſchen habe als vorher und daß das Sang Globuleux nicht durchgängig ſtatuirt werde.

An Stella.

Hin zu dir zu fliegen, und aus deinem Blick
Himmel trinken, deiner Engelſtimme lauſchen
Und in tauſend Freuden mich zu berauſchen,
Ach! verbeut mir mein Geſchick.

Aber meine ſchnellbeflügelten Gedanken
Spotten des Geſchickes Schranken,
Heiſſen jedes Hinderniß entfliehn,
Eilen alle, alle, Stella! zu dir hin.

Sahſt du ſie dich nicht oft umſchweben? —
Kennen mußt du ſie; ſie heben
All' auf ſchwanenweiſſen Schwingen ſich,
Und begleiten, wo du hingehſt, dich,
Sonnen lächelnd ſich in deinen Blicken,
Flehen: dich mit allen Freuden zu beglücken!
Zu dem Himmel ſtets für dich.

„Da der Schreiber des Altonaer Reichspoſtreuters in „No. 47 vom 16ten März in einem Artikel unter Hamburg den 15. ejusd. vorgebracht hat, daß eine Zeitung „aus der Nachbarſchaft [illegible] ein gewiſſes [illegible] „memoire, der Schwediſchen [illegible] Direction wegen [illegible] „gerückt worden iſt, communicirt ſeyn ſoll, ſo hat man für „die, welche dieſe Nachricht leſen und den übrigen Schreib„art des Reichspoſtreuters etwa nicht kennen, hier nur „ganz kurz anführen wollen, daß ſie nicht wahr ſey, „das übrige künftig."

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß den 1ſten April c. a. in Wandsbeck das vom Gebhard Chriſtian Nicolaus Keller bisher bewohnte, an der Landſtraſſe neben dem Stern belegene Haus, worauf die Schenk-Wirthſchafts Gerechtigkeit liegt, öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Caution verkauft werden ſoll. Der Verkauf geſchiehet beſagten Tages Vormittags um 11 Uhr und können die Käufer um dieſe Zeit in dem Hauſe ſich einfinden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. à v. 3 ß	1. Sicht.
dito —	33¼ geld	——	
Paris	25⅛	ß Bco p. Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 33 ß	10½ ₰	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅜	[illegible]	kurze Sicht
dito ——	5 1 achtel		
Coppenhagen Cour	31		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	pari	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. zt.-Cr.	27¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. [illegible]	41⅞		
Neue ⅔ St. für voll	31⅞		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10 ß	
Neue ⅔ Stück	— 2 ß 6 ₰ —	

Silber in Barren.

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß
— 8 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
9 à 11 Löthig	——	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in den Wandsbeckiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 45.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 19ten März.

Smirna, den 16 Januar.

Auf daß man hier wieder Cara Osman Oglou verſuchen wollen, und was er dabey gethan hat, haben alle Aga's und Beschli Baſha's von Natolien und Caramanien, gegen 60 an der Zahl, ihm Hülfe angeboten, und ihn zum Oberhaupt erkläret. Er iſt dadurch im Stande, 60,000 Mann gewafnete Truppen auf die Beine zu bringen, welches ihn aber in Conſtantinopel nicht ſehr beliebt machen wird.

Den 18ten dieſes kamen hier Deputirte von Ourla, und beſchwerten ſich im Nahmen der Stadt, daß Aynas Aga ſich mit faſt 2000 M. darin befände, und große Noth und Hunger dadurch über die Stadt bringe. Der Cadi ſchickte alſobald Botſchaft an Aynas Aga, daß er die Stadt verlaſſen wolle, wenigſtens ſeine Truppen abdanke, und nach ihren Dörfern gehen laſſe. Aynas hat aber dem Cadi geantwortet, und in einem Particulier Schreiben dem Cara Osman Oglou erkläret „er erkenne ihn für einen großen Mann, da er ſelbſt nur ein Bedienter ſey, und alles auf hohe Ordre thue; die ihm die Ordre gegeben hätten möchten auch was er gethan hätte verantworten. Cara Osman Oglou habe es aber nicht zu beſtimmen ob er gut oder übel gethan habe; ſeine 2000 M. könne er übrigens nicht gehen laſſen, Cara habe auch 4000 Mann in Smirna, ſobald Cara, von dem er einen Ueberfall befürchten müßte, ſeine 4000 hätte gehen laſſen, wolle ers mit ſeinen 2000 auch ſo machen.“ Cara Osman Oglou kann, ſeiner eigenen Sicherheit wegen, ſeine Truppen nicht gehen laſſen, er iſt aber, aus Liebe zum gemeinen Beſten, mit ſeinen Truppen den 2. Mittags nach Kirkagat, ſeinem Privat Aufenthalt gezogen, und hat ſeinen Neveu mit 400 Mann in Smirna gelaſſen, die Stadt zu gouverniren. Der Cadi gab darauf dem Aynas Aga von dieſem Nachricht, u. er ſoll den 6. nach Daimbir, 8 Stunden von hier, auch aus Ourla aufgezogen ſeyn.

Geſtern hat Mahomed Aga den fremden Conſuls ſagen laſſen, Cara Osman Oglou werde noch wohl ein Jahr Gouverneur von Smirna bleiben, aber ein neuer Cadi ſey ſchon auf dem Wege. Dies letzte geht den Franken ſehr nahe, denn unſer Cadi iſt ein guter Mann, und den neuen Cadi will man nicht groß rühmen.

Pera bey Conſtantinopel, den 3 Febr.

Die Pforte hat Halil Aga an Cara Osman Oglou Stelle zum Muſſelim von Smirna ernannt. Halil war vor der Moſchee von Galata, er wird auch hier bleiben, und einen Capitain nach Smirna ſchicken.

Die beyden Ruſſiſchen Officiers, deren ich in meinem vorigen Meldung gethan habe, ſind den 24ſten v. M. nach Bucharest abgegangen.

Tags darauf lief ein Schif von 66 Canonen in Gegenwart des Großſultans vom Stapel. Sonſt ſind hier dieſer Tagen noch verſchiedene Schiffe aus den Dardanellen angekommen, die ausgebeſſert werden ſollen.

Die Nachricht von der Eroberung von Jaffa durch Aly Bey iſt von [illegible] Griechen ausgeſprengt worden. Jaffa hält ſich noch [illegible] zu allen, und Aly Bey ſoll die Belagerung haben aufheben müſſen.

Der neulich erwählte Oberſchlachter iſt dieſer Tagen geſtorben. Man hat hier oft Exempel, daß jemand bald nach Erhaltung einer hohen Ehrenſtelle ſtirbt.

Geſtern hat die Pforte den Truppen den rückſtändigen Sold von 1½ Jahren auszahlen laſſen, er beträgt c. 2500 Beutel oder 1,250000 Löwenthaler.

Vom Schwarzen Meer vernimmt man, daß ein Ruſſiſches Kriegsſchif durch einen Sturm gezwungen worden, die Dardanellen zu paſſiren, und ſich einmal auf den Strand geworfen habe; der Capitain Paſcha habe aber gleich Hülfe geſchickt, es wieder abzubringen, und das Schif wäre, ſehr zufrieden mit den Türken, zur Flotte zurückgegangen.

Liſſabon, den 9 Februar.

Der Marquis von Pombal hält ſich ſeit einigen Tagen auf ſeinem Landgut Oeyras auf.

Rom, den 17 Februar.

Den 2ten dieſes iſt an den Küſten des adriatiſchen Meers zwiſchen Rimini und Ancona ein ſo heftiger Sturm geweſen, als die älteſten Leute der Gegend noch nicht erlebt haben. Mehr als 20 Feluccen und Barquen ſind mit Mann und Maus vergangen, und ein großes Engliſches Schif auch.

Der hieſige Spaniſche Geſandte, Ritter Monino, hat dem Pabſt im Nahmen des Königs, ſeines Herrn, ein Geſchenk von Zuckern aus der Manufactur S. Ferdinando, Cacao, Vanigla, China und andern Indianiſchen Producten überreichet.

Aus Spanien, den 20 Februar.

Es werden auf Königl. Befehl 10000 Mann neue Truppen angeworben und alle Officiers haben Ordre ſich zu ihren Regimentern zu begeben.

Die [illegible] ſollen den Oſtertag überſehen werden und es werden große Anſtalten dazu vorgekehret.

Parma, den 24 Februar.

Der Graf [illegible] iſt noch in großen Gnaden. Vorigen Sonntag beehrte ihn der ganze Hof mit einem Beſuch, und ſpeiſte zu Mittage in ſeinem Pallaſt.

Aus Italien, den 15 Februar.

Zu Palermo, in Sicilien, iſt ein Franzöſiſcher Commis angekommen, für Rechnung des Königl. Franzöſiſchen Hofes 14000 Maaß Getraide aufzukaufen, worzu ihm vom Könige von Sicilien Erlaubniß ertheilt worden.

Neapel, den 23 Februar.

Der König hat den Generallieutenant Marcheſe Corraha, Preſide in Palermo, zum Commendanten der Stadt und Provinz Gaeta ernannet.

Venedig, den 1 März.

Der Hr. Andreas Tron iſt zum Procurator von S. Marcus, und der Hr. Pietro Contarini, Savio Grande, zum Ambaſſadeur nach Turin ernannt worden, dem neuen Könige von Sardinien zu ſeiner Gelangung auf den Thron die Glückwünſche unſerer Republik abzuſtatten.

Paris, den 8 März.

Die Nachricht, daß 10 Bataillons Befehl erhalten hätten nach Dünkirchen zu marſchiren, hatte anfangs viel Einfluß auf unſere Fonds, die aber [illegible] wieder, und man ſagt nun, es ſollen darauf keine Truppen nach Schweden eingeſchift werden, und unſer Hof habe die Verſicherung von 3 Höfen erhalten daß gegen Schweden nichts unternommen werden würde.

Der Graf von Provence hat das Regiment Dragoner von Monteclair gekauft.

Dieſer Tagen hat der Herzog von Chartres vom Könige Erlaubniß, den Herzog v. Choiſeul zu Chanteloup zu beſuchen. Der König wollte dem Herzoge von Chartres nicht darin zuwider ſeyn, und bewilligte ihm ſein Geſuch. Er hat aber doch den Beſuch nicht abgeſtattet, denn der Herzog von Choiſeul, der von der Abſicht des Herzogs von Chartres unterrichtet worden war, ſchrieb einen Brief an den Herzog von Chartres „daß er von der Güte des Herzogs gegen ihn ſehr gerühret ſey, daß er aber, da die Handlungen eines Prinzen vom Geblüte nicht gleichgültig wären, bitte, er möchte ihm nicht ſuchen, einen Unterthanen zu beſuchen, der das Unglück hätte beym Könige in Ungnade zu ſeyn, und er bäthe den Herzog ſehr, den Beſuch bis zu einer glücklichern Zeit aufzuſchieben.

Der Herr von Monteynard, Staats-Secretair im Kriegs-Departement, hat allen Obriſten Befehl zugeſchickt, daß ſie vor dem 1ſten May für jedes Bataillon 60 Mann anwerben laſſen ſollen.

Das Parlement von Aix hat einen ſonderbaren Mann aus Lançon in Provence zu den Galeeren verurtheilt. Er iſt ſeit ſeinem 2ten Jahre blind, kann aber doch nicht allein durch alle Straßen der Stadt gehen, ſondern auch auf die Kirchendach, und zwar geht er nicht die Treppe hinan, ſondern hat 2 ſtarke Nägel, die er nuſſen in die Mauer hineinſchlägt, und wieder auszieht und hineinſchlägt, und ſo auf und abſteigt. Er pflegt mittelſt eben dieſer Nagel auch oft Schwalben Neſter an den hohen Kirchenfenſtern auszunehmen. Nun hat er geſtohlen.

Da über die Werber, und ihre Liſt und Ränke junge unwiſſende Leute zu überrumpeln und zu Soldaten zu machen, vielfältig Klage eingekommen iſt, ſo hat der König eine Verordnung herausgegeben dieſem Unweſen zu ſteuren.

London, den 5 März.

Den 2ten dieſes ſind die bekannten 8 Punkte von der Oſtindiſchen Compagnie dem Parlement vorgeſtellet worden, L. North erklährte aber, daß ſie [illegible] Committee noch nicht ſo weit mit den Oſtindiſchen Angelegenheiten in Ordnung wäre daß über die Punkte Reſolutionen gegeben werden könnte, und ſo ward die Berathſchlagung deswegen bis den 9ten ausgeſezt.

Im Unterhauſe ward eine Bill, wegen näherer Vereinigung der Non-Conformiſten mit der Engliſchen Kirche, geleſen, und es entſtanden heftige Debatten deswegen; die einten Mitglieder waren der Meinung, daß eine nähere Vereinigung nicht nöthig, [illegible] den Non Conformiſten nicht anzurathen wäre, da ihnen ſo ſchon genug eingeräumt, und mehr einzuräumen nachtheilig für die herrſchende Kirche ſey.

Weiter rathſchlagte das Unterhaus über die Theurung der Lebensmittel, u. ſezte 5 Punkte feſt, die jedoch den 9ten noch einmal in Erwägung gezogen werden ſollen. Die Punkte ſind folgende: 1) daß, wenn der Buchwaizen auf 24 Schilling der Quarter geſtiegen iſt, die Auflagen auf den Buchwaizen, der von auſſen herein gebracht wird, aufgehoben ſeyn ſollen. 2) daß aber, wenn der Buchwaizen unter 24 Schilling koſtet, 2 Stüber vom Quarter, der eingeführt wird, bezahlt werden ſollen. 3) und 4) daß eben das vom Haber und Bohnen gelten ſol, wenn der Quarter auf 32 Schill. geſtiegen iſt, u. wenn er unter 32 Schill. koſtet. 5) daß, ſo lange der Buchwaizen unter 42 S. koſtet, eine Prämie von 2 S. pr. Quarter bey der Ausfuhr deſſelben bezahlt werden ſolle.

Da ein groſſer Theil der Bürgerſchaft den Lordmajor erſucht hat, daß er eine Verſammlung aller Zünfte anſagen möge, darin über eine Bittſchrift u. Remonſtranz an den König wegen Abſchaffung der National-Beſchwerden berathſchlagt werden ſoll; ſo hat er auf den 11ten eine ſolche Verſammlung angeſezt.

Die Gemahlin des Königl. Däniſchen Miniſters, H. v. Dieden, iſt von einer Tochter entbunden worden.

Der Pallaſt zu Kew wird ſchon eingerichtet; und der König und die Königin wollen ſich dies Jahr frühe dahin begeben.

Die Nachrichten aus St. Vincent ſagen, daß die Engliſchen Truppen wenig gegen die Caraiben ausrichten, und daß die Krankheiten unter ihnen mehr zu als abnehmen. Capitain Forbes vom 14ten Regiment ſoll in einem Scharmützel geblieben ſeyn.

In Cornwallis werden die Sachen immer ernſthafter, und es ſollen auſſer dem Regiment von Old Bufs das dahin auf dem Marſch iſt, noch mehr Truppen dahin beordert ſeyn.

Lord Bellamont iſt noch immer in ſehr mißlichen Umſtänden.

Dieſer Tagen iſt dem Trevor Charles Roper Eſq. und ſeiner Braut eine unerwartete Ehre wiederfahren. Sie wollten ganz ſtille auf dem Lande Hochzeit machen. Als ſie aber an der ankamen fanden ſie gegen 500 zum Theil anſehnliche Leute aus der Nachbarſchaft, die den Weg auf eine Meile weit mit Blumen und Immergrün beſtreuet hatten, und, nachdem ſie die Pferde abgeſpannt hatten, den Brautwagen über die Blumen und das Immergrün fortzogen. Der Squire hat allen den Leuten in ihren Städten und Dörfern ein Feſt gegeben.

Copenhagen, den 13 März.

Der König hat den geheimen Staatsminiſter und Miniſter der auswärtigen Affairen, Grafen von der Oſten, zum Stiftsamtmann über Aalburg mit einer jährlichen Penſion von 3000 Rthlr. ernannt, und das Departement der auswärtigen Angelegenheiten dem geheimen Staatsminiſter, Herrn v. Schack Rathlow, ad interim anvertrauet.

Der Profeſſor in der Chirurgie und Ober-Admiralitäts Chirurgus, Doctor Callizen, hat die Anwartſchaft auf die Bedienung des Profeſſor Hennigſen, als General-Directeur der Chirurgie, erhalten, und der auſſerordentliche Profeſſor der Philoſophie, Kiderich, iſt zum ordentlichen Profeſſor der Logik und Metaphyſik ernannt worden.

Künftige Woche wird die Königl. octroyrte Bank auf der Börſe eine General-Verſammlung halten, und auf den Montag hat die [illegible] Commiſſion die Intereſſenten der Bank vor ſich beſchieden.

Jezt iſt eine ruſſiſche Poſt von Reval angekommen.

Den Theil der zum Verkaufen beſtimmten Kriegsſchiffe iſt die Bank auf 2 Monate [illegible] zur Anſchaffung der Equipage und Proviant [illegible] gezahlt werden.

Geſtern ward eine Actie in der octroyrten Bank für 350 Rthlr. auf der Börſe verkauft.

Aus Norwegen wird gemeldet daß ſich bey der K. Schatzungs Commiſſion die meiſten Einwohner zu Drontheim freywillig zu 1 Rthlr. Schatzung jährl. haben anſezen laſſen. Chriſtiansund hat ſich zu 4 bis 500 Thlr. erboten, und die Stadt Drontheim zu 4000 Rthlr.

Wien, den 10 März.

Da der in voriger Woche hier angekommene Churbayeriſche Miniſter Graf von der Wahl, ſeinen Poſten als Comitialgeſandter von Bayern bey dem Reichsconvent zu Regensburg mit beybehält, ſo wird er ſich hier nur wechſelsweiſe aufhalten.

Von der Reiſe des Kayſers nach Siebenbürgen hört man, daß ſie dem 12ten April vor ſich gehen werde, daß auf jeder Station bis an die pohlniſche Gränze 52 Pferde dazu in Bereitſchaft gehalten werden, und daß der Kayſer durch Pohlen zu Pferde reiſen, und zu Ende Auguſt allererſt zurückkommen werde.

Haag, den 13 März.

Der Prinz von Naſſau Weilburg iſt vorgeſtern nach Maſtricht an ſein Gouvernement abgegangen.

Die letzterwähnte Foderung der Einwohner von Cleve zu Laſten der Republik beträgt 4,141,567 Fl.

Briefe von Paris melden, daß alle deutſche Regimenter in Königl. Franzöſiſchen Dienſten mit 6 Mann pr. Compagnie vermehrt werden ſollen.

Cöln, den 12 März

Vorige Woche iſt in Achen Uneinigkeit zwiſchen den Bürgern und den Werb Officiers einer gewiſſen Macht entſtanden, wobey es nicht ohne unangenehme Thätlichkeiten abgegangen iſt, und die Werb Officiers die Stadt haben verlaſſen müſſen.

Frankfurth, den 12 März.

Man ſpricht hier von einer Vermählung zwiſchen einem Nordiſchen Fürſten und einer Prinzeſſin von Heſſen Darmſtadt, und daß der Baron von Iſenburg deswegen neulich Aufträge erhalten habe.

Von Cöln wird geſchrieben, daß daſelbſt eine Menge Gezelte gemacht, und Remonte Pferde angekauft werden, für Rechnung des Königl. Franzöſiſchen Hofes.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 12 März.

Von dem neuen Füſelier Regiment, das der König errichten läßt, ſoll der Generalmajor von Lengefeld Chef ſeyn, und das Regiment ſeinen Nahmen führen. Die beyden Majors ſind der Herr von Arnaud und von Franken, und die Commendanten die beyden Obriſten von Pirch und von Stolbe.

Braunſchweig, den 15 März.

Ehegeſtern Abends brachte man hier den boshaften und mit Steckbriefen bezeichneten Falſiten, Lübeke, in gute Verwahrung zurück. Er hatte ſich in Hildesheim in ein vermeintes Aſylum begeben; allein man hat ihn da heraus zu bringen gewußt, und er ſowohl, als einige andere Perſohnen, welche ihm ſeinen unredlichen Vorſatz entweder angegeben, oder doch darin behülflich geweſen ſind, werden zur Ehre des Creditweſens von Braunſchweig ihrer verdienten Strafe nicht entgehen.

Den 13ten war wegen des Geburtstags J. K. H. der regierenden Herzogin Galla bey Hofe. Herr Döbbelin feyerte ſolchen mit einem Prolog, worin die Menſchen von der perſonificirten Schauſpielkunſt viel Böſes, die Götter aber viel Gutes ſagten. Die Götter hatten ſich herabgelaſſen, wie Menſchen zu reden, und in der Sprache der Menſchen kann man ſich immer irren! Hierauf folgte die Schule der Liebhaber, worin M. Hohlen u. die alte Frau Gerbrand recht gut ſpielten.

Geſtern iſt der Erbprinz nach Halberſtadt abgereiſet, man erwartet ihn aber bald wieder zurück.

Wien. Die Kayſerl. Königl. Akademie der vereinigten bildenden Künſte hat in der am erſten Märzfreytag gehaltenen Verſammlung den Herrn Johann Valentin Meyer aus Homburg, einen Kenner u. Verehrer der Künſte, deſſen Nahmen den Liebhabern der Williſchen Stücke nicht unbekannt ſeyn kann, zum Ehrenmitgliede aufgenommen, und den Herrn Georg Graf von Feſtetitſch einen Jüngling von 16 Jahren am Kayſerl. Königl. Thereſianum, welcher der Akademie ein durch eine Pechpfanne erhelltes Gefängniß in gothiſcher Bauart übergeben hat, auch.

Rotterdam. Die **Bataafſch Genootſchap der Proef = Ondervindelyke Wysbegeerte te Rotterdam** hat den auf die Frage „iſt ein Mittel unſere Länder, die durch Regen und Oberwaſſer überſchwemmet ſind, und das Waſſer von ſelbſt nicht abführen können, auf eine ſchnellere und bequemere Weiſe u. mit nicht mehr Koſten, als bis itzo durch Wind- und Waſſer Mühlen geſchieht, von dem Waſſer zu befreyen, und was iſt das für ein Mittel?" geſetzten Preiß von einer goldenen Medaille 50 Ducaten ſchwer dem Zimmermann und Mühlenbauer zu Oudekerk an der Yſel, Kornelis Baanbrager, zuerkannt.

Copenhagen. Die Königl. Norwegiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften hat von dem jährlichen Geſchenk des Prinz Friderichs in dieſem Jahre folgende Preiſe ausgeſetzt, die am 29ſten Januar künftigen Jahres, dem Geburtstage des Königs, ſollen ausgetheilet werden 1) 50 Rthlr. für den Bauer der das meiſte neue Land am beſten aufgegraben und gedünget hat. 2) 25 Rthlr. für den, welcher ſich am meiſten in der Bearbeitung der Metalle, als Gürteler, Petſchierſtecher, Uhrmacher, und in allerley anderer Schmiede Arbeit, oder auch in Erfindung neuer mechaniſcher Inſtrumente hervorgethan. 3) 35 Rthlr. für den, der die meiſten Schaafe, und von denſelben die beſte Art angeſchaffet. 4) 20. Rthlr. für den, welcher in dieſem Jahr die meiſten Raubthiere erleget hat, da alsdenn 5 Wölfe gegen 2 Bären ſollen gerechnet werden ꝛc.

No. 46.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 20ten März.

Cadix, den 15 Februar.

Aus Marocco hat man Nachricht erhalten, daß zwiſchen dem Kayſer und dem Hofe von London wieder ein gutes Vernehmen herrſche.

Hier ſind 3 Schiffe aus Amerika angekommen, mit einer Kiſte gemünztes Geld für den König, und mit 480355 Peſos in Silber und 14643 Peſos in Duplonen für die Kaufmannſchaft, auſſer einer reichen Ladung an Cacao ꝛc.

Livorno, den 27 Februar.

Man will hier für gewiß wiſſen, daß ruſſiſcher Seits alle Anſtalten zu einer neuen See-Campagne gemacht werden, u. daß man in der Levante eine neue Eſcadre von Petersburg erwarte.

Rom, den 27 Februar.

Der alte Cardinal Cavalchini iſt ſehr kümmerlich u. wird es allem Anſehen nach nicht lange mehr machen. Er iſt ſehr reich, und hat auch vor einiger Zeit ſchon 40000 Scudi zu milden Stiftungen hergegeben. Dieſer Tagen hat er noch eine Summe von 20000 Scudi hinzugethan.

Aus Italien, den 28 Februar.

Ob es gleich geheiſſen hat, der König von Spanien werde dem Infanten Herzog von Parma die jährliche Penſion künftighin vorenthalten, ſo will man doch wiſſen, daß der Herzog bereits einen Theil dieſer Penſion erhalten habe. Auch ſagt man, der Marquis von Llano werde vom Herzog wieder als Prämier-Miniſter im Departement der auswärtigen Angelegenheiten angeſtellt werden, und werde denn ſelbſt ſeine Erlaſſung verlangen.

Paris, den 8 März.

Seit einiger Zeit ſind im Königreich alle Vagabonds und Bettler aufgegriffen, u. in gewiſſe Häuſer gebracht worden, wo ſie auf Koſten des Königs gelebt haben. Der Herr von Sauvigny, Premier-Präſident des Parlements und Intendant der Stadt, hat aus allen Bettlern, die in ſeinem Departements zuſammen gebracht waren, ein Corps formirt, an den öffentlichen Wegen, Graben, Wällen ꝛc. zu arbeiten. Der König hat dies Project gebilligt, und den Leuten Soldaten Sold beygelegt, und ſie ſollen nun eine Uniform haben, und in Kriegszeiten vor der Armee hergehen, Graben zu machen, Wege durchzuhauen u. ſ. w.

Die Kinder des Herrn von Boynes, Miniſters und Staatsſecretairs, wären bald alle verbrannt, durch

Nachläßigkeit der Wärterin die das Licht neben dem Bette vergeſſen hatte. Ein Knabe von 4 Jahren riß aber ſeinen Bruder aus dem brennenden Bette, und machte noch eben zu rechter Zeit Lerm.

London, den 9 März.

Der König hat eine Verordnung bekannt gemacht, daß alle Schiffe die aus der Mittelländiſchen See kommen und in andern Staaten wo keine Quarantaine iſt, angeladen haben, und von da wieder nach den Großbritanniſchen Häfen beladen ſind oder ſonſt dahin mit den nöthigen Geſundheitspäſſen verſehen zurückkehren, von der Quarantaine befreyt ſeyn ſollen.

Es iſt Befehl gegeben, daß eine Eskadre von 12 Kriegsſchiffen, von 60 und 50 Kanonen, ausgerüſtet werden ſollen. Der Admiral Spry wird ſie commandiren, und ſie ſoll, dem Gerücht nach, in die mittelländiſche See beſtimmt ſeyn.

London, den 12 März.

Den 9ten hatte der Königlich Däniſche Miniſter, Baron von Diede, eine Conferenz mit dem Könige.

Sir Baſil Keith, ein Bruder von Sir Robert Keith, iſt zum Gouverneur von Jamaica beſtellet worden.

Geſtern iſt die Verſammlung der Bürgerſchaft von London zu Guildhall gehalten worden. Herr Biſchof eröffnete zuerſt die Abſicht der Verſammlung, nämlich wegen verſchiedener Nationalbeſchwerden, und wegen Abkürzung der Parlemente zu rathſchlagen. Der Lordmaior, Aldermann Cambridge, Stephanſon, Wilkes, Oliver, Plomer und Lewes waren gegenwärtig. Darauf ward eine Adreſſe, Bittſchrift und Remonſtranz an den König verleſen, und einmüthig genehmigt, und den Sherifs aufgegeben, ſich heute nach St. James zu begeben, um zu vernehmen, wann es dem Könige gefällig wäre, ſie anzunehmen.

Weiter laß Hr. Biſchof einen Aufſatz "daß ein jeder, der ſich künftig anbieten würde als Candidat die Stadt London im Parlement zu repreſentiren einen Eid ablegen ſollte, wie folget: Ich N. N. verſpreche, daß ich, ſo lange ich lebe, nach meinem beſten Wiſſen für das Wohl dieſer Nation, und insbeſondere der Stadt London arbeiten, und daß ich bey aller Gelegenheit, wenn im Unterhauſe von Abkürzung der Parlemente die Frage iſt, einen jeden Vorſchlag der zu ihrer Abkürzung gethan wird, unterſtützen will."

Geſtern wartete die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften dem König auf, und der Präſident Sir John Pringle ſtattete wärmſte Dankſagungen für den Schutz u. die Gnade des Königs gegen die Geſellſchaft. Der König machte bey der Gelegenheit den älteſten Vice Präſidenten James Burrow zum Knight.

Den 9ten iſt die Angelegenheit der Oſtindiſchen Compagnie im Unterhauſe in Erwegung genommen worden.

(Die Fortſetzung der Briefe v. 9. u. 12 im nächſt. St.)

Warſchau, den 10 März.

Das Univerſal wegen der Landtage enthält unter andern auch, daß der Landtag in Polniſch Preuſſen in Marienburg gehalten werden ſoll, und zwar iſt er auf den 29ſten März angeſetzt, man glaubt aber nicht, daß der Polniſch Preußiſche Adel daſelbſt werde erſcheinen dürfen. Sonſt ſind verſchiedene Herren von hier zur Haltung der Landtäge in Pohlen abgereiſet, unter andern Herr Grajewsky, Caſtellan von Zakroczym, und Herr Tyzenhaus, Hof Schatzmeiſter von Litthauen. Der erſte hat auch neulich den Stanislaus Orden erhalten.

Noch ſind keine Anſtalten gemacht, den dritten Punkt in der Antwort des hieſigen Miniſterii vom 19. Februar in Erfüllung zu ſetzen. Der Punkt war, wie bekannt, daß alle fremde Truppen aus Pohlen weggezogen werden möchten, damit der Reichstag in völliger Freyheit und ohne allen Zwang gehalten werden könnte.

Künftige Woche erwartet man hier den Biſchoff von Kiow, Zaluſki.

Geſtern ward die Gemahlin des Rußiſchkayſerlichen Geſandten, Baroneſſe von Stackelberg, durch die Fürſtin Kron Marſchallin, dem Könige vorgeſtellet.

Am Sonntage iſt hier aus Petersburg ein Courier angekommen, der weiter über Wien nach Berlin gegangen iſt. Er ſoll den zuverläßigen Plan von allen den Veränderungen in Pohlen, und die Regierungsform, die auf dem Reichstag feſtgeſetzt werden ſoll, mitgebracht haben. Sonſt ſind dieſe Woche noch verſchiedene Couriers angekommen, mit Nachrichten von der Donau.

Was man von einer Türkiſchen und Franzöſiſchen Declaration ſpricht gehöret wohl zu den ungegründeten Gerüchten,

Der Königl. Preußiſche Miniſter iſt vor einiger Zeit beſtohlen worden: und man ſagt, daß es bey dieſem Diebſtahl nicht ſo wohl auf Geld als auf die Papiere des Miniſters angeſehen geweſen iſt. Indeß mag es angeſehen ſeyn auf was von beyden es wolle, ſo iſt der Diebſtall verunglückt. Die Diebe ſind durch den Garten gekommen, und ſo mittelſt einer Leiter durch die Fenſter in die Zimmer des Miniſters hinein geſtiegen. Die Papiere und das Geld ſind aber ſo gut verwahret geweſen, daß ſie nichts von beyden gefunden haben. Einige Koſtbarkeiten an Diamanten, Uhren, Ringen ꝛc.

die in den Kammern lagen, haben ſie mitgenommen. Man hat einen verdächtigen Menſchen arretirt, er hat aber bis itzo noch nichts bekennen wollen.

Man erwartet hier zum Reichstage auch einen Geſandten vom Maltheſer Orden.

Der Biſchof von Cracau ſoll in ſeinem Biſchthum einen ſchriftlichen Befehl haben ergehen laſſen, darin allen unter ihm ſtehenden Geiſtlichen verboten wird ihr Haar zu friſiren und Manſchetten zu tragen.

Die Briefe aus der Moldau ſagen nicht viel Gutes vom Frieden, und daß wenigſtens nichts mehr als eine Verlängerung des Waffenſtillſtandes zu Stande kommen werde.

Es iſt hier ſchon ein Theil von der Suite des Königl. Preußiſchen General Lieutenant, Freyherrn von Lentulus angekommen, und man erwartet den General Lieutenant ſelbſt den erſten Tag.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß die Oeſterreicher in Cracau mit den bereits angefangenen neuen Einrichtungen, die auf näheren Befehl von Lemberg, eingehalten hätten; Itzo kann man aus den letzten Briefen von Cracau unterm 7ten Merz noch folgendes hinzufügen „daß nach Ankunft der nähern Befehle aus „Lemberg nicht allein mit allen weitern Einrichtungen „ganz und gar abgebrochen, ſondern daß auch den 1ten „die Königl. Pohlniſche Kammer wieder eingeſetzt ſey, „und die Kayſerl. Kammer den kayſerlichen Adler wieder abgenommen, und ſich zurück nach Kazmirz begeben habe, und daß die Kayſerl. Königl. Truppen, dem „Vernehmen nach, auch Cracau bald wieder verlaſſen „würden.“

Von dem neulich über die Gränze gebrachten 25 Karren Geld iſt noch nichts weiter in Erfahrung gebracht worden.

Der neue Canal bey Bromberg ſoll ſchon ziemlich weit fertig ſeyn, und in dieſem Jahr noch vollends zu Stande kommen.

Die Oeſterreicher haben in den von ihnen beſetzten Provinzen eine ſtarke Auflage auf die Ausfuhr der Pferde gelegt.

Die Weichſel iſt itzo ſo hoch aufgeſchwollen, daß man faſt durchgängig in der Stadt mit Kähnen fährt.

Stockholm, den 9 März.

Der König hat an ſeinem Geburtstage den Landsdirector J. L. Thomee, unter dem Nahmen Adlerheld, und den Commerzrath J. Forſell, unter dem Nahmen Forſelles, in den Adelſtand erhoben.

Für die Nothleidenden in Dalecarlien ꝛc. gehen noch faſt täglich Geldbeyträge bey dem Wochenblatte "pro Patria" ein, und der König fährt auch fort väterlich für ſie zu ſorgen. Ueberhaupt ſoll eine neue Königl. Verordnung wegen Verpflegung der Armen, ſonderlich in den hieſigen Armenhäuſern, unter der Preſſe ſeyn.

Der Verfaſſer des unadelichen Soldaten, der wegen dieſer ſehr freyen und gewagten Schrift beym Königl. Hofgericht förmlich angeklagt ward, iſt vom Könige begnadigt worden, doch die Schrift iſt verboten.

In verſchiedenen Zeitungen iſt von einer Vermehrung der Land und Seemacht der Republik Holland geredet worden. Man kann aber itzo von guter Hand die Nachricht mittheilen, daß nicht die eine noch die andere vermehrt worden ſey, und daß vielleicht das Gerücht durch die Zurückkunft der Soldaten veranlaßt worden iſt, die alle Jahr nach Deutſchland oder nach der Schweitz gehen, und oft eine große Menge Recruten mit zurückbringen.

Im Journal Encyclopédique vom Februar [illegible] ſteht folgendes, das vermuthlich der Prior des Kloſters von B*** nicht ſelbſt einrücken laſſen:

"Der Prior des Kloſters von B*** in der Picardie giebt ſo eben ein ſehr unvergleichliches Beyſpiel ſeiner Menſchenliebe. Er wollte die Stelle, welche er bekleidet, und der ihn ſeine Tugenden ſo würdig machen, nicht eher annehmen, als bis die ganze Kloſter-Gemeinſchaft in die Loslaſſung eines Ordensgeiſtlichen einwilligte, welcher ſeit 22 Jahren in einem entſetzlichen Gefängniß, in welches er von dem alten Capitel geworfen worden iſt, ſeufzete. Man ſagt nicht, was die Urſache dieſer ſo langen Gefangenſchaft ſey; doch wir glauben behaupten zu können, daß ein barbariſcher Fanatismus, welcher ſich beſſer in das eilfte Jahrhundert ſchickte, vielen Antheil an dieſer Grauſamkeit gehabt habe. Der Unglückliche erzählet, daß bey der Ueberſchwemmung, welche vor einigen Jahren das Thal von Breche verwüſtete, das Waſſer dergeſtalt in ſein unterirrdiſches Gefängniß gedrungen ſey, daß er, um nicht zu ertrinken, genöthiget geweſen, 24 Stunden auf der Pritſche, welche ihm zum Bette diente, aufrecht zu ſtehen." Und in dem Journal vom Januar [illegible] ſteht eine Verantwortung des General von Dieskau gegen einen Brief im Journal vom Auguſt vorigen Jahrs.

Rotterdam. Der Herr Bankes, der durch ſeine Reiſen in entfernte unbekannte Länder bekannt iſt, und Herr Charles Greville, ein Sohn des Grafen v. Warwick, ſind hier angekommen, und haben den 16. dieſes einer beſondern Verſammlung der Directeurs der Bataafſch Genootſchap beygewohnt, von der ſie zu correſpondirenden Mitgliedern ſind aufgenommen worden.

Herr Banks iſt willens eine neue Reiſe nach dem Nordpol zu thun, um in dieſen Gegenden neue Entdeckungen zu machen, ſo viel er kann. Er hat ſein Vornehmen in den hieſigen öffentlichen Blättern bekannt gemacht, und alle Kaufleute und Seefahrer dieſes Landes, die in den Fahrten nach den nördlichen Gegenden mehr als alle andre Völker bewandert ſind, gebeten, „daß ſie ihm allen Unterricht und alle Wahrnehmungen, auf Schiffen, die auf einer nördl. Breite von 84 Grad geweſen ſind, gemacht, mittheilen wollen. Er verſpricht nicht allein dieſe Gefälligkeit mit allem Dank zu erkennen, ſondern einem jeden, der ihm dergleichen Wahrnehmungen mitgetheilt hat, gleich nach ſeiner Zurückkunft Nachricht von den Entdeckungen zu geben, die er durch Hülfe ihrer Wahrnehmungen machen wird. Die Wahrnehmungen können an ihn eingeſchickt werden nach London in der Newburlington Street, oder nach dem Haag an den Königl. Großbritanniſchen Ambaſſadeur.“

Der bekannte D. Solander iſt Bibliothequarius beym Brittiſchen Muſeum geworden.

Rom. Die Arcader Academie hat den Cardinal Bernis unter dem Nahmen Larino Leſilo und eine ſeiner Enkelinnen, Sophie von Puis Montbrün unter dem Nahmen Lamira Ajacente, zu Mitgliedern aufgenommen. Bekanntlich erhält jedes Mitglied dieſer Academie einen Arcadiſchen Schäfer-Nahmen.

Gröningen. Der Hr. Profeſſor Abresch iſt bey der hieſigen Academie an des verſtorbenen Hrn. W. Berlings Stelle zum Profeſſor der Theologie und academiſchen Prediger ernannt worden.

Selbſtgeſpräch.

Warum weinſt du mein Seele? Deine Thränen
Werden doch das Schickſahl nimmer dir verſöhnen,
Hoffen darfſt du deines Kummers Ende nie.

Darum eben fließen meine Thränen.
Hoft ich je das Schickſahl zu verſöhnen,
O wie ſollte dieſe Wonnehofnung ſchnell
Weg mir lächeln alle Thränen. Wie
Wie die ſchwärzeſten Mitternächte ſtrahlen hell:—
Aber die Hofnung ſtarb. Ach, keine Spur,
Keine Spur, ach, blieb von ihr zurücke;
Alles, alles nahm mir das Geſchicke,
Ließ mir dieſe Thränen nur.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 18ten April c. a. in Wandsbeck das von Gebhard Chriſtian Nicolaus Keyſer bisher beſeſſene, an der Landſtraſſe neben dem Stern belegene Haus, worauf die Schenk-Wirthſchafts-Gerechtigkeit liegt, öffentlich an den Meiſtbiethenden gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Cautien verkauft werden ſoll. Der Verkauf geſchiehet beſagten Tages Vormittags um 11 Uhr und können die Käufer um dieſe Zeit in dem Hauſe ſich einfinden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	1. Sicht.
dito —	33¾a¾	——	
Paris	25⅛	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 11 ₰ geld		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5¾		
Coppenhagen Cour	31		2 M. dato
dito ——	30⅞		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	pari	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt.er.Cr.	27½		
Louis A. f. d'or. ſchw.	4⅛	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	31¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	3 ß 7 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6ß.
— 8 à 12 Löthig ——	27 ℳ	5ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemter um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 47.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 23ten März.

Rom, den 27 Februar.

Der Pabſt ſoll an die Erzbiſchöfe von Wien und Mayland eben ſolche Breves abgefertigt haben, als an den Erzbiſchof von Bologna. (ſ. No. 39. unter "Rom".)

Der Pater Fabrizio Caraffa, von den Herzogen von Andria, hat den Jeſuiter Orden verlaſſen, und iſt nach Genua gegangen.

Turin, den 3 März.

Der Großalmoſenpfleger, der Cardinal Lanzes, hat den Tag nach dem Tode des verſtorbenen Königs ſein Amt niedergelegt. Auch ſoll der Miniſter und Staatsſecretair ſeine Entlaſſung erhalten haben.

Italiäniſche Gränze, den 8 März.

Man hat hier Briefe von Turin, darin folgendes gemeldet wird. „Dieſer Tagen ließ der neue König den Grafen Bogin, der ſeit ſo langer Zeit die Stelle eines Premier-Miniſters vertreten hat, nach Venerie kommen, u. unterhielt ſich drey und eine halbe Stunde mit ihm. Als der Miniſter vom König heraus kam, kehrte er gleich nach Turin zurück, und der Ritter Montroſe begab ſich zu ihm u. kündigte ihm ſeine Dimiſſion an mit dem Beyfügen, daß der König ihm ſeine Appointements ſo lange er lebt laſſen wolle. Er iſt alſobald von Turin auf ſein Landgut abgegangen." Man hat wenig Beyſpiele, daß ein Premier Miniſter ſich ſo lange in der Gnade ſeines Fürſten erhalten hat als der Graf **Bogin**. Seit dem Marquis von **Ormea**, der Miniſter bey dem Großvater des itzigen Königs war, hat er am Hofe von Turin alles vermocht. Der Ritter **Chavarina**, Cabinetsſecretair und erſter Committirter im Kriegsdepartement, vertrit ad interim die Stelle des Grafen **Bogin**, und man glaubt er werde Miniſter im Kriegsdepartement werden. Der Graf **Bogin** war eigentlich auch nur Miniſter in dieſem Departement, aber ſein Einfluß erſtreckte ſich auf alles.

Trieſt, den 10 Märt.

Durch ein den 24. verfloſſenen Monats hier angekommenes venetianiſches Schiff, vernehmen wir, daß 4 wohlbewafnete Fregatten von der Rußiſchen Flotte im Archipelagus, vor die Inſul Patimos ſich gelegt habe, u. daß der Commendant der Schiffe über gedachte Inſul ganz uneingeſchränkt herrſche, und Patente, und Päſſe für jederman, der ſie nur verlanget, ertheile.

Aus einem Schreiben, Paris, den 12 März.

Hier iſt dieſer Tagen herausgekommen: **Barometre Ambulant**, eine witzige Allegorie, worin die erſten Per ſchen des Miniſterii nach ihrem Credit und ihren Handlungen charakteriſiret werden. Es fängt mit "beſtändig Wetter" an, u. geht ſo durch "ſchön Wetter" "veränderlich" fort ꝛc. bis "Sturm und Ungewitter."

Die Vermählung zwiſchen dem jüngern Herzog von Savoyen und "Madame" iſt ſchon lange in Vorſchlag geweſen, es fanden ſich aber verſchiedene Schwierigkeiten, die nun durch die Gelangung des bisherigen Prinzen von Piemont zum Herzogthum Savoyen alle ſind gehoben worden. Geſtern hat ein Courier von Turin die Ratification der Vermählung überbracht.

Durch ein vor einigen Tagen bekannt gewordenes Königl. Staats-Raths Arret iſt die Charge eines General-Prevot des Münzweſens von Lyon und alle übrige Bedienungen bey demſelben abgeſchafft worden.

Von den letzten Senatus-Conſiliis in Warſchau lieſt man in unſrer Gazette noch folgende kleine Anecdoten. "Den erſten Tag war der Saal gedrängt voll Zuſchauer, als aber der König Platz genommen hatte, und die Marſchälle und Canzler ꝛc. mußten alle die abtreten die kein Recht hatten, gegenwärtig zu ſeyn. Die Sitzungen fiengen täglich um 11 Uhr des morgens an, und dauerten bis 8 Uhr des abends, bey verſchloſſenen Thüren. Die Glieder, die bey den Sitzungen gegenwärtig geweſen ſind, waren die Biſchöfe von Wilna, von Cujavien, von Luck, und von Chelm; die Wayewoden von Kiow, von Smolensko und von Polock; die Caſtellans von Poſen, von Woinicz, von Lenzizien, von Kiow, von Polock, von Podlachien, von Rawa, von Czernichow, von Zarnow, von Chelm, von Brzezin, von Kowal, von Sochaczew, von Goſtyn, von Wiſz, von Raciansky, von Wengrow, von Ciechanow, von Nowagrod, und von Przemyſl; Die Cronbedienten: der Fürſt Cron-Groß-Marſchall, der Crongroß-Canzler, der Cron-Vice-Canzler, und der Fürſt Großcanzler von Litthauen, der Marſchall von Litthauen, der Crongroß-Schatzmeiſter, und der Unterſchatzmeiſter von Litthauen; die Senatores waren, die Biſchöfe von Kamieniecke, und von Liefland, der Staroſt von Witepsk, und die Caſtellans von Elbing, von Berck, und von Biegoſk, die Staroſten von Rawa, Kaliſch, u. Inowraclow. Der Caſtellan von Wilna, und der Biſchof von Ploko, waren krank. Ein Staroſt aus dem Rußiſchen Pohlen wollte auch Sitz nehmen, er erhielt aber von dem Baron von Stackelberg folgendes Schreiben. "Die Kayſerin von Rußland hat mir befohlen zu verhindern, daß keiner von den Senatoren der Ihren Domainen wieder einverleibten Provinzen die gegenwärtig ihre Unterthane ſind, bey'm Senatus-Conſilium ſich einfinde. Ich habe alſo die Ehre ihnen bekannt zu machen, daß ſie dem Senat nicht beywohnen dürfen, und wenn ſie dieſen Befehl übertreten ſo habe ich ihnen anzuzeigen, daß ſie ſich eine ſtrenge Begegnung zuziehen und daß die Folgen ihres Ungehorſams für Sie ſehr unangenehm ſeyn werden." Einige Senatores aus den von den dreyen Mächten in Beſitz genommenen Provinzen, an die alle ein ſolches Verbot gerichtet war, fanden ſich doch zu wiederhohlten mahlen ein, aber der König vermochte ſie durch Vorſtellung der unangenehmen Folgen, von ihrem Vorſatz abzuſtehen.

Stockholm, den 12 März.

Der König hat Befehl gegeben, hier in der Stadt 3 Collecten für das Armenhaus zu halten, die erſte zukünftigen Sonntag. Ferner hat der König wieder eine Promotion beym Militair-Etat vorgenommen, und einigen Officiers Abſchied gegeben.

Der Generalmajor und Chef des [illegible] Regiments, Commandeur vom Schwerdorden ꝛc. Baron C. E. von Carnal, und der Obriſtlieutenant G. A. Hack ſind geſtorben. Der Obriſtlieutenant hat noch unter Carl dem XI. gedienet, nun iſt aber auch kein Officier mehr übrig der unter ihm gedient hat.

Haag, den 16 März.

Geſtern morgen hatte der Rußiſch-Kayſerl. Geſandte der Fürſt Gallizin eine Conferenz mit den General-Staaten, in welcher er eine Copie von der letzten dem Pohlniſchen Miniſterio übergebenen Declaration communiciret haben ſoll.

Die letzten Briefe von Paris bringen mit, daß der Gouverneur von Paris, der Marſchall von Briſſac, ohne Hoffnung krank ſey, und daß ſich die Herzogin von Chartres ſchwanger befinde.

Cöln, den 19 März.

Den 12. in der Nacht iſt bey Gladbach eine Pulvermühle aufgeflogen. Es ſchien hier wie Erdbeben, und Gladbach iſt doch 3 Meilen von hier.

Hannover, den 19 März.

Der König hat den Generalmajor von Walthauſen zum Commendanten in Göttingen ernannt, das Bataillon des verſtorbenen Commendanten, Generallieutenant von Zaſtrow, iſt aber mit dem [illegible] combiniret worden.

Was in einigen öffentlichen Blättern vom Tode des Commendanten von Minden, des Generals v. Schele gemeldet worden, iſt ohne allen Grund. Der General befindet ſich recht wohl, und hat die neue Zeitung ſelbſt geleſen.

Brandenburg an der Havel, den 14 März.

Vorgeſtern iſt die ganze Stadt Pritzerbe bis auf einige wenige Häuſer in Aſche gelegt worden.

Aus Pohlen, den 13 März.

Von dem Königl. Circulair-Schreiben wegen Zuſammenberufung des Reichstags ſieht man Copien wie folget.

„Seit Drangſale und Elend das Reich drücken, welches nun ſchon ſeit 7 Jahren geſchiehet, iſt es beſtändig unſer Wunſch geweſen, daß dieſe erlauchte und gegen uns ſo aufrichtig geſinnte Nation ihre Bemühung mit der unſrigen vereinigen möchte, das Unglück was der Staat bereits gelitten hat wieder gut zu machen, und dem, das ſich vor uns von Ferne zeigt, zuvor zu kommen; aber es iſt zu bekannt, was für Hinderniſſe ſich unſern Abſichten entgegen geſetzt haben, als daß wir's hier wiederholen ſollten. Nicht wenig tugendhafte Bürger, die aber zu weich und gefällig gegen die Kunſtgriffe der Verführung waren, haben eigengewählte Wege zur Rettung des Vaterlandes eingeſchlagen, ohne uns, auf denen ſie aber auch eben deswegen verunglücken mußten, und außerdem noch dadurch machten, daß diejenigen, die uns mit unwandelbarer Treue und einem mehr erleuchteten Patriotismus zugethan waren, ſich außer Stand befanden, etwas mit gutem Erfolg zu unternehmen. Obgleich das Senatus Conſilium, welches wir zuſammen berufen hatten, authentiſch erkläret hat, daß wir ſo ſehr als jemals einer von einem Eide geleitet waren, der mit den Wünſchen eines [illegible] u. unabhängigen Volks übereinſtimmet, ſo iſt dies alles doch nicht hinlänglich geweſen, die durch Verläumdungen eingenommenen Gemüther wieder zu uns zurück zu bringen. Man hat ſich im Gegentheil wie es ſcheint ſolches zu einem Bewegungsgrunde dienen laſſen die Erbitterungen gegen uns aufs höchſte zu treiben. Die Verwirrung hat der Maße zugenommen, daß man zum Aergerniß aller Vernünftigen, und zur Schande der Nation und des Jahrhunderts, das Interregnum publicirt, und den Königsmord anbefohlen hat. Die Liebe zum Vaterland ward dadurch zwar freylich in unſerm Herzen nicht vermindert, da wir beſtändig den Wunſch für die Glückſeligkeit unſrer Landsleute, ſelbſt der Undankbaren, mit uns herumtragen; allein der Mittel dem Vaterlande zu dienen wurden täglich weniger, und ſie verſchwanden endlich durch dieſe beſtändigen innerlichen Zwiſtigkeiten. Indeſſen war es doch, da wir durch ein abſcheuliches Attentat an unſrer Perſon erfahren hatten, was die Verblendung vermag und Liſt und Bosheit, ſelbſt über die welche bisher nicht weniger wegen ihrer Menſchenliebe als wegen ihres Muthes merkwürdig waren, gleich in den erſten Tagen nach unſrer Verwundung unſre angelegentlichſte Sorge, an einer Seite der auswärtigen Macht, deren Truppen in unſerm Lande agirten, vorzuſtellen, daß das Verbrechen einiger Perſohnen nicht der ganzen Menge, die nur aus Irthum fehle, zugeſchrieben werden müſſe, und an der andern Seite, daß man ſich an diejenigen Mächte wenden müſſe, zu denen der größte Theil der Pohlen das meiſte Vertrauen zu hegen ſchien, um den Beſchwerden abzuhelfen, wodurch das Mißvergnügen der Nation veranlaſſet ward. Allein in eben dieſem Jahre, da wir alles Unglück des Krieges, der Peſt, des Aufruhrs und aller möglichen Gefahren ausgeſtanden hatten, da wir die Tagen des Friedens und der Ruhe des Vaterlandes nahe glaubten, haben wir ein neues weit ſchrecklicheres Ungewitter, wenigſtens als man es zum voraus vermuthet hatte, entſtehen ſehen. Die chriſtlichen Mächte, unſre Nachbaren, ſind auf einmal unvermuthet mit Anſprüchen auf die fruchtbarſten Landſchaften der Republik hervorgetreten, nachdem ſie die Theilung unter ſich ins geheim verabredet hatten. Sie haben uns nicht eher davon Nachricht gegeben als im verwichenen Sommer, da ſie ſolche bereits ausgeführet hatten, und um unſre Einwilligung requirirten. Die gleichlautenden Declarationen dieſer Höfe vom 18ten und 26ten September, uns übergeben, ſind traurige Denkmahle dieſer Begebenheit.

In einem ſo unerwarteten und dringenden Falle haben wir uns mit denjenigen berathſchlagt, welche die Geſetze zu unſern Räthen verordnet haben. Auf ihr Anrathen haben wir an gedachte Höfe eine Antwort ergehen laſſen, "daß unſer Schickſal ſehr unglücklich ſey, und wie wenig wir ſolches Unglück verdient hätten, und daß es uns äußerſt zu Herzen gehe und ſchmerze." Wir haben uns zu dieſem Schritt um deſto eher entſchloſſen, weil wir den uns von dem rechtmäßigen Conſeil gegebenen Rath nicht allein mit unſern Geſinnungen u. eigenem Gutachten übereinſtimmend fanden, ſondern weil wir uns auch als den Hüter der Rechte, u. der Unzertrennlichkeit der Domainen der Republik betrachteten. Die Geſetze des Staats haben uns zwar keine wirkliche Macht zur thätigen Vertheidigung dieſer Rechte anvertrauet; allein ſie haben uns doch die Sorge übertragen, auf alle Gefahren, die dem Vaterlande drohen möchten, aufmerkſam zu ſeyn, und der Nation Nachricht davon geben. Nachdem wir alſo dasjenige erfüllet hatten, was uns die Pflichten der Königswürde in Abſicht auf diejenigen Mächte, die unſere Länder unter einander theilen, vorſchreiben; ſo haben wir uns auch an diejenigen Mächte gewendet, die unſre Traktaten und Beſitzungen garantirt haben, und zugleich an alle andere chriſtl. Höfe; wir haben ihnen unſern Verfall auf das nachdrücklichſte vorgeſtellt, u. auf das inſtändigſte um Beyſtand, Hülfe und Interceßion zu unſerm Beſten angehalten.

Um eben dieſen Höfen Zeit zu geben, unſre Bitte zu hören, und derſelben zu willfahren, entſchloſſen wir uns die Zuſammenberufung des großen Senatus Conſilium von welchem Verfügungen zur völligen Abthuung der Sache ergehen ſollten, aufzuſchieben. Allein eben dieſer Entſchluß verurſachte, daß die benachbarten Höfe uns den 4. des verwichenen Decembers durch ihre reſpect. Miniſter eine gleichlautende Declaration zuſtellen lieſſen, worin ſie verlangen, daß wir die Zuſammenberufung des groſſen Senatus Conſilium beſchleunigen mögten. Bey dieſer Gelegenheit, ſo wie bey vielen andern, muſten wir ganz die Bitterkeit fremder Fehler ſchmecken! Man ſchrieb nun ausdrücklich die Urſache der Zergliederung der Staaten der Republik uns zu, und das ſchreckliche Unglück, unter welchem derjenige Theile des Königreichs ſeufzen, welchen man noch erlaubt den Namen von Pohlen zu führen; als wenn wir uns der Vergrößerung des Unglücks der Republ. durch Aufſchiebung derjenigen Schritte, welche nöthig waren um das letzte Siegel auf ihre Zergliederung zu drücken, ſchuldig, und uns dafür reſponſabel machen. Wir muſten alſo Circularſchreiben zur Zuſammenberufung des groſſen Senatus Conſilium auf den 3. Februar ergehen laſſen.

Allein ſelbſt vor der Verſammlung deſſelben gieng noch eine neue gleichlautende Declaration vorher, die den 2. Februar datirt, und von den reſpect. Miniſtern der benachbarten Höfe unterzeichnet war, deren Inhalt und Ausdrücke ſo beſchaffen ſind, daß es uns gar zu viel koſten würde, ſie hier zu wiederhohlen; wir verweiſen euch auf dieſe Declaration ſelbſt. Der verſammlete Senat hat an dem höchſt empfindlichen Schmerz Theil genommen, womit uns der Inhalt dieſer Declaration durchdrungen hatte. Es ſcheint dieſelbe ſchon den Verluſt des noch übrigen Theils des Landes und die Vertilgung des pohlniſchen Namens anzukündigen, woferne wir den Forderungen der benachbarten Höfe kein Genüge thun. Ihre Truppen nähern ſich ſchon würklich von allen Seiten unſrer Hauptſtadt, ihre Drohungen in Werk zu ſetzen. Gedachter Senat hat auch die Antworten verſchiedener Höfe geleſen, die uns keinen Beyſtand hoffen laſſen. Er hat mit uns darüber geſeufzet, daß die andern uns verlaſſen, und auf unſere wiederhohlten Bitten und Briefe nicht geantwortet habe. Damit ihr deſto beſſer v. dem Inhalt der verſchiedenen in dieſem Univerſal angeführten Schriften unterrichtet werden möget, ſo haben wir befohlen, daß ſie zugleich mit demſelben in ein Grod niedergelegt werden ſollen.

So iſt alſo, wie wir euch vorgeſtellet haben, die gefährliche und ſchreckliche Situation unſrer Republik, die jetzt von allen Mitteln einer periodiſchen Vertheidigung entblößet iſt, welche ſie herbeyzuſchaffen ſich ſeit ſo langer Zeit geweigert hat.

Man darf gleichwohl niemals an der öffentlichen Sache verzweifeln; es iſt dem Steuermanne nicht erlaubt, das Steuerruder, noch den Matroſen, den Steuermann zu verlaſſen. Unſer Vaterland iſt das Schiff, welches unſere Väter uns hinterlaſſen haben, und wovon wir der Nachkommenſchaft Rechenſchaft geben müſſen. Der Sturm hat die Segel zerriſſen, u. die Maſten geſchmettert, aber ſelbſt alsdann, wenn man dem gierigen Meere die koſtbarſten Effecten überläßt, muß unſre eyfrige Bemühung ſeyn, das vom Ungewitter beſtürmte Schiff in den Hafen zu bringen u. uns mit ihm. Allein da wir ohne einen Reichstag hierzu nicht mehr gelangen können, ſo ſetzen wir darzu den 10ten April, und zu den antecomitial Landtagen den 22ſten März an. Wir empfehlen euch, auf dieſen ſolche Landbothen zu wählen, welche die Rechte des Vaterlandes kennen, und das Unrecht das man demſelben zugefügt, ſo wie die Umſtände u. den Zwang worin es ſich befindet, kennen, u. die, von euch dazu bevollmächtigt, nach Maaßgebung der Umſtände alles was zur Erhaltung des Staats u. zur Verbeſſerung ſeines Schickſals dienen kann, beſtätigen, beſſern und ändern können und wollen. Ihr werdet darzu von dem berufen, den die lange Dauer ſeiner Leyden, und daß er auf eine ſo ungerechte Art ſein eignes Blut hat vergieſſen ſehen, nicht ermüdet hat, noch ihn hindert, gerne alle Beleidigungen zu verzeihen, und unveränderlich euer Vater zu ſeyn...

(Die übrigen pohln. Nachrichten morgen.)

Man will wiſſen, daß zu Zürch ein Aufſtand geweſen ſey, in welchem einer von den Bürgermeiſtern erſchoſſen worden.

Einige alte Briefe melden, daß neulich in Conſtantinopel ein ſchrecklicher Sturm gewüthet habe, der ſehr viel Schaden im ſchwarzen Meer und dem Archipelagus, auch an den Dardanellen und in Conſtantinopel gethan, und ein Stück vom Serail eingeriſſen hat.

Rußiſche Kaufleute, welche nach der Tartarey gegen Norden handeln, berichten, daß eine Inſel entdeckt worden, welche man aus verſchiedenen Umſtänden für denjenigen Ort hält, von welchem Amerika, weil es nicht weit von dort liegt, zuerſt iſt bevölkert worden, man glaubt, durch groſſe Stücke ſchwimmendes Eis mit Thieren. Es iſt ſchon eher ſo etwas geglaubt worden, als ob die Americaner durchaus Flüchtlinge aus Europa ſeyn müſten.

Zu Cölln iſt ſeit dem 12. dieſes eine neue Poſt angeſtellet, welche in einem Tage von da nach Namen fährt.

In der Normandie hat der letzte Sturm viel Schaden an den Apfelbäumen gethan, ſo daß man dieſes Jahr nicht viel Aepfel zu hoffen hat.

• Aus den Copenhagener Briefen vom 16ten März, nehmen wir heute nur mit, daß der König dem Lauritz Chriſtian Müller auf Bornum ein Privilegium ertheilt hat, in Aalburg eine Tobackspfeiffen Fabrique anzulegen, und die Waare dieſer Fabrique in allen Kön. Däniſchen Landen abzuſetzen. Sonſt iſt noch eine Promotion beym Militair Etat vorgenommen worden, davon morgen mehr.

No. 48.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 24ten März.

Warſchau, den 13 März.

Geſtern iſt der Biſchof von Kiow hier angekommen. Der Biſchof von Cracau hat in ſeiner Suite den tapfern Commendanten Oberſt von Choiſy aus der Gefangenſchaft mitgebracht. Dieſem Biſchof iſt von dem Hrn. von Ribecourt declarirt worden, daß er ſich auf dem bevorſtehenden Reichstage einfinden könne, man hoffe aber, daß er nichts vortragen werde, was der Herſtellung der Ruhe zuwieder ſeyn könnte.

Der König hat, dem Vernehmen nach, dem Geheimenrath und Canzler von Curland, Baron von Kayſerling, den weiſſen Adlerorden ertheilt.

Der General von Lentulus iſt den 8. Poſen paſſirt.

Von Thorn hat man, daß ein groſſer Theil der Weichſelbrücke durch den Eisgang abgeriſſen worden, und daß die Weichſel bey Thorn durchgebrochen, und alle die Felder und Dorfſchafften in der Niederung ganz unter Waſſer geſetzt habe.

Den 12ten iſt der General von Loßow in Thorn erwartet worden, und ein Preußiſcher Commiſſarius hat die Stadtgüter aufs neue inventirt.

Es heißt, daß alle Plätze die an der Weichſel liegen, befeſtigt werden ſollen.

Rom, den 27 Februar.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß der König von Tangut, welches Tangut ein Königreich in der Chineſiſchen Tartarey iſt, von den Jeſuiten Miſſionarien getauft ſey, und daß der gedachte König von Tangut einen Brief an den General der Jeſuiten geſchrieben, und ſich noch 20 Miſſionarien von ihm ausgebeten habe.

Die Cardinäle, Canale, Lante, und Cavalchini ſind gefährlich krank.

Paris, den 14 März.

Der König hat der Provinz Languedoc, in Betracht des durch Ueberſchwemmung und ander Unglück erlittenen Schadens, ein Don Gratuit von 120,000 Liv. bewilligt.

Der bekannte Herr von Benyowsky, der zum Commendanten eines Corps Freywilliger ernannt worden iſt, wird nächſtens mit dieſem Corps nach den Franzöſiſchen Beſitzungen jenſeits dem Cap der guten Hofnung abgehen.

Der General Controlleur hat von den 30 General-Einnehmern der Finanzen 4 Millionen zu 5 pro Cent verlangt, wie es heißt zu Beſtreitung der Koſten bey der Vermählung des Grafen von Artois.

Der Generallieutenant der Marine zu Toulon, Hr. von Bompart, iſt geſtorben.

Der Herr von Voltaire iſt ſeit 14 Tagen gefährlich krank.

Der Stadt Lyon ſind vom Könige anſehnliche Vortheile eingeräumt worden, u. die Stadt berechtigt, 5 Millionen aufzunehmen, alles zur Abtragung der Stadtſchulden, und zum Bau der Brücke über die Saone.

Es heißt, daß wieder eine Oſtindiſche Compagnie eingerichtet werden ſoll, und daß einige reiche Leute vorhabens ſind durch Actien einen Fond zuſammen zu bringen, der 30 à 40 Millionen groß ſeyn ſoll.

Aus einem Schreiben, Paris, den 14 März.

Vorgeſtern iſt ein großer Rath zu Choiſy gehalten worden. Man hat aber nicht das mindeſte von dem, was auf demſelben verhandelt iſt, erfahren. Das Gerücht geht übrigens immer noch daß Truppen nach Dünkirchen zur Einſchiffung marſchiren ſollen, und zwar 8 Deutſche Regimenter.

Geſtern iſt ein Staatsrath Arret bekant gemacht worden, dadurch den geiſtl. Stiftungen von Paris der Genuß der ihnen durch das Edict von 1766 bewilligten Summen beſtätigt wird, doch mit dem Beding daß ſie künftig alle Abgaben von Wein ꝛc. wie jeder andre bezahlen müſſen.

Hr. de Fouchy, beſtändiger Secretair der Academie der Wiſſenſchaften hat einen Adjunctum verlangt, und die Academie hat den Marquis von Condorset, einen Enkel des Biſchofs von Lizieux, dazu ernannt.

Voltaire hat wieder neue Probabilites zum Vortheil des Hrn. von Morangies geſchrieben. Sie ſind herzlich mager.

Die beliebte Comödie zum Andenken von Moliere le Centenaire, iſt vom Hr. Artaud, Secretai. des Herzogs von Luynes. Geſtern ward auch ein neues Stück Alcidonis oder la journée lacédémonienne aufgeführt, und herzlich ausgepfiffen.

Dublin, den 27 Februar.

Das Parlement, das bis auf den 2ten März prorogirt war, iſt weiter bis auf den 6ten April prorogirt worden.

Verfolg aus London, vom 9 u. 12 März.

Das Unterhaus hat der Africaniſchen Compagnie die Summe von 13000 Pfund Sterl. bewilliget, weil ihre Handlung gegenwärtig auf ſchwachen Füßen ſteht.

Die ausländiſchen Proteſtanten die in America als Officiers bey der Engliſchen Armee oder als Soldaten und Ingenieurs Dienſte thun ꝛc. ſollen naturaliſiret werden.

Die Königin will ihre ſehr ſchöne Bibliothek alle Tage den ganzen Sommer offen halten, und jedwedem freyen Zutritt dazu verſtatten.

In Anſehung der Oſtindiſchen Compagnie iſt beſchloſſen, der Compagnie 1400000 Pfund Sterl. aus der Schatzkammer darzuleyhen, und zwar auf 4 Jahre zu 4 pro Cent; auch iſt eine neue Regulirung der Sachen dieſer Compagnie unter Erwägung.

Vorgeſtern wurden die beyden Partheyen der ſogenannten Diſſenters im Unterhauſe abgehöret. Die eine bittet nicht gezwungen zu werden, die 39 Artikel der Engliſchen Confeßion zu unterſchreiben; und die andere bittet, es bey dem alten zu laſſen, und die Unterſchreibung zu fordern. Die erſte hatte im Votiren 73 Stimmen für ſich, und 35 gegen ſich. Doch iſt die Sache noch nicht ausgemacht, ſondern kann, wenn ſie ins Oberhaus kommt, noch verworfen werden.

Den 11ten beſchloß das Unterhaus ein Bill einzubringen, zur Verbeſſerung der Geſetze wegen des ſchädlichen Actienhandels und dem Spiel mit den Stocks.

London, den 16 März.

Sir John Goodrick, des Königs außerordentlicher Envoye in Stockholm, hat Erlaubniß erhalten, in ſeinen eigenen Angelegenheiten nach England zurück zu kommen, und man erwartet ihn zu Anfang des künftigen Monaths.

Die Arbeiter in den Zinn Minen in Cornwallis ſollen ruhig geworden ſeyn.

Man ſagt, das Parlement werde diesmal einen Monath länger als gewöhnlich ſitzen.

Der Lord Bellamont befindet ſich itzo ziemlich wohl.

Briefe aus Glasgow melden, daß die Matroſen und der Pöbel in Greenock einen Aufruhr angefangen, und daß die Soldaten Feuer auf ſie gegeben und einige getödtet haben.

Die Adreſſe der Bürgerſchaft an den König iſt noch nicht übergeben, und ſie wird auch wohl fürs erſte noch nicht übergeben werden. Es heißt, der Common Council ſolle immer darüber zu Rath gezogen und einige Stellen in der Bittſchrift geändert werden.

Man hat hier Gerüchte aus Deutſchland von nahem Krieg und Eroberungen.

Es heißt unſer Ambaſſadeur in Berlin werde zurück berufen werden.

Die letzten Briefe aus Spanien melden von Veränderungen im dortigen Miniſterio.

Der Lord Howe ſoll zum Commendanten der nach Jamaica beſtimmten Kriegsſchiffe ernannt worden ſeyn. Sir Georg Rodney kommt auf dem Schif "Princeß Amalia" zurück.

Rotterdam, den 19 März.

Unſre Courante, die viele gute Nachrichten hat, nur oft einige die noch die Beſtätigung ſehr nöthig haben, erzählt aus Particularbriefen von Berlin „es ſey mit verſchiedenen Liveranten ein Contract wegen Lieferung einiger 1000 Stück Pferde geſchloſſen worden, ſo daß dieſe Pferde gegen den 1. Junii in Bereitſchaft ſind, wenn man ſie nöthig hat, und daß, wenn man ſie nicht nöthig hat, die Liveranten die Pferde behalten u. 10 Rthlr. fürs Stück empfangen. Der General Lentulus werde in Warſchau groſſen Staat führen, er habe unter andern ein ſehr groſſes und koſtbares Silberſervice mitgenommen, und viele Diamanten und andere Koſtbarkeiten zu Geſchenken. Es ſey gewiß, daß bey Semlin ein Lager von 50000 Mann Oeſterreicher verſammlet werde. Der General Belling ſey in Berlin angekommen, und man ſage die Garniſon von Berlin ſolle nächſtens gemuſtert werden ꝛc."

Copenhagen, den 16 März.

Der König hat die Majors von Krait, Ecklew, von der Oſten, Wenzleben, Borcke, Ahrenfeld und von Wiet zu Oberſtlieutenants von der Infanterie; den Major von Heyde, zum Oberſtlieutenant, den Capitain v. Rhode zum Premiermajor bey dem erſten Schmaländiſchen Infanterieregiment, und den Rittmeiſter Otto Carl von der Oſten, zum Major bey dem Schleswigſchen Regiment Reuter ernannt.

Es ſollen Compagnie Feldſcheers bey den Regimentern in Norwegen, dem Vernehmen nach, angenommen werden.

Dieſer Tagen ſind hier wieder 100 enrollirte Matroſen aus Jütland angekommen, und werden noch 500 von Flensburg erwartet.

Stockholm, den 12 März.

Der König hat den Oberſtlieutenant J. N. Schönſtröm zum Oberſten bey der Admiralität und Kriegsflotte ernannt.

Den 4. dieſes ſtarb hier der Director Lars Salvius, ein Gelehrter, und Buchhändler.

Der Magiſter Uno von Troil, der die Herren Banks und Solander auf der Reiſe nach Island begleitet, hat einen ſehr ausführlichen Brief von allen Merkwürdigkeiten dieſer Reiſe herausgegeben.

Die von den Reichsſtänden angeordnete Direction, über alle Waiſenhäuſer und Hoſpitäler im Reich, iſt vom König aufgehoben, und die Aufſicht dem Seraphinen Ordens Capitel übertragen worden.

Berlin, den 20 März.

Der in Ruſſiſchen Dienſten ſtehende Capitain, Herr von Lieven, iſt von Warſchau als Courier kommend durchpaßirt.

Der Pohlniſche Herr Graf von Mierkowsky iſt aus Dresden hier angekommen.

— —

Berlin. Wir haben letzthin die Erfindung eines Patrioten in Wien angezeigt, aus Flachs Baumwolle zu bereiten; jetzo wollen wir die Art und Weiſe der Zubereitung mittheilen: Man gießt in einen kupfernen ohnverzinnten Keſſel etwas Salzlauge, und ſtreut eine Aſche von Birkenholz mit wohlgeſiebten gelöſchten Kalk, zu gleichen Theilen unter einander gemengt, darein, bis die Lauge zu einem dünnen Brey wird. In dieſen Brey legt man eine Schichte Flachs: über denſelben wird wiederum Aſche und Kalk geſtreut, bis der Flachs überall damit bedeckt iſt. Alsdann folgt eine andere Schichte Flachs, und hiermit wird ſo lang abwechſelnd fortgefahren, bis der Keſſel auf eine halbe Elle hoch vom obern Rande herunter voll iſt. Der übrige Raum wird mit Salzlauge vollgefüllt, der Keſſel 10 Stunden durch gleichmäßig kochen über dem Feuer erhalten, und bey dem allmäligen Einkochen immer mit friſcher Lauge angefüllt. Nach dem Kochen wird der Flachs in kalter Salzlauge ausgeſpült, vorſichtig mit den Händen gerieben, hernach mit Seifwaſſer gewaſchen, und endlich in der Seife zum Bleichen ausgelegt. Während der Bleiche muß derſelbe oft umgewendet, mit friſchem Waſſer angefeuchtet, und wenn er bis zur erforderlichen Weiſſe gebleicht iſt, nochmals mit reinem Waſſer ausgewaſchen, geklopft, u. alsdann getrocknet werden. Wenn letzteres geſchehen, wird der Flachs eben ſo wie andere Baumwolle gekartet, und endlich zwiſchen zwey Bretter unter die Preſſe gebracht. Nach Verlauf von 24 Stunden kann dieſe zugerichtete Baumwolle unter der Preſſe hervorgenommen werden. Man verſichert, daß die bey dem Verfahren vorkommende Bemühung, dadurch insbeſondere vergolten wird, daß man von einem jeden Pfund feinen Flachs ein und ein halb Pfund künſtliche Baumwolle erhält.

Der Feldprediger des Kochenbahiſchen Regiments, Herr Ludewig Wilhelm Brüggemann, iſt Conſiſtorialrath und Hofprediger bey der Schloßkirche zu Stettin geworden.

Hildesheim. Den 15ten dieſes ſtarb hier der beliebte Superintendent, Herr Doctor Johann Carl Koken.

Gelehrte Sachen.

Berlin. Nicolai hat im vorigen Jahr verlegt: Friedrich Germanus Lüdke Prediger bey der Nicolai- und Kloſterkirche in Berlin, Communionbuch. Wie auch: Ebendeſſelben nöthige Vorſtellungen wieder die Geringſchätzung und den Mißbrauch des heil. Abendmahls.

Das Communionbuch enthält 1) eine kurze Anweiſung zum würdigen, oder rechten und nützlichen Gebrauche des heiligen Abendmahls. 2) Betrachtungen und Gebete für Communicanten, vor, bey, und nach der

Haltung des heiligen Abendmahls. 7) Einige Lieder für Communicanten. Der Herr Verfaſſer hat, nach unſerm Urtheil, beydes für den Verſtand und das Herz geſchrieben; und ſein Werk unterſcheidet ſich ſehr vortheilhaft von andern Schriften dieſer Art, deren Verfaſſer es gemeiniglich darin verſehen, daß ſie nur die Einbildungskraft ihrer Leſer durch gar zu ſinnliche Vorſtellungen erhitzen, in ihren Ausdrücken aber entweder zu platt u. niedrig, oder auch, durch eine unglückliche Nachahmung unſerer groſſen Dichter, ſchwülſtig werden, und darüber den wahren Ton der Andacht verlieren. Der Herr Paſtor P. hingegen ſchreibt ſo, daß ihn die Einfältigſten verſtehen; und Leute, die durch die Bekanntſchaft mit unſern beſten Schriftſtellern an einen angenehmen Vortrag gewohnt ſind, ihn mit Vergnügen leſen können. Bey den Betrachtungen und Gebeten iſt immer ein wohlgewählter Bibliſcher Spruch zum Grunde geleget, der dann kurz zergliedert und angewendet wird.

Die Lieder ſind zum Theil aus der Zollikoferſchen und andern neuen Liederſamlungen. Von den Anweiſungen ſchreiben wir folgendes zur Probe, ſowohl von der vernünftigen Denkungsart des Verfaſſers, als von ſeinem Stile, ab: „Widme den Tag deiner Communion beſonders dazu, daß du an demſelben in heiligen Betrachtungen mit Gott, und deinem eigenen Gewiſſen umgeheſt, und nimm keine Handlung vor von der du weiſt oder vermuthen kannſt, daß ſie dir an Erreichung des Zwecks, wozu du ihn beſtimmt haſt, hindern werde. —— Damit wird nicht verlangt, als wenn du dich in deine Wohnung den Tag über einſchlieſſen, keine Menſchen hören und ſehen, und unterbrechen nichts als lauter äuſſerliche Andachtsübungen verrichten ſollteſt. Dadurch würde dein Geiſt mehr überſättigt und ermüdet, als erquickt werden. Die Meynung iſt, daß du ihn zu einem vorzüglichen Tage des Umganges mit Gott, und mit deinem eignen Herzen machen ſollſt. Denn da ein Chriſt ſich auſſerdem eigne Stunden und Augenblicke von ſeinem Leben zu dieſem Geſchäfte ausſehen muß, ſo wird ſolches an dem Tage der Communion um ſo viel mehr geſchehen können. Du darfſt dir daher mit gutem Gewiſſen Unterbrechungen und Abwechſelungen in dem, womit du dich beſchäfftigeſt, erlauben. Jede an ſich unſchuldige Handlung, die den Hauptzweck eines ſolchen Tages nicht verhindert, oder dich nicht zu weit davon abführet, iſt dir in der Zwiſchenzeit deiner öffentlichen und Privatandachten, nach der chriſtlichen Freyheit wohl vergönnet. Bilde dir um Gotteswillen nicht ein, als ob es nur den Tag auf vieles Singen, Beten und Leſen früh und ſpät, ankomme; ſondern ſiehe zu, daß alles mit der nöthigen Heiterkeit des Gemüths, ohne dir und andern eine Laſt daraus zu machen, geſchehe, und das, was du zu deiner Erbauung lieſeſt, ſich auch auf dich ſchicke, wohl von dir verſtanden, und recht angewandt werde. Auſſerdem würdeſt du keinen Nutzen davon haben. Am wenigſten mußt du dir es, als etwas verdienſtliches bey Gott anrechnen, wenn du den Tag deiner Comunion andächtig zugebracht haſt.“

In dem zweyten oben genannten Werke, redet der Herr P. wider die Geringſchätzung des heiligen Abendmahls; wider die Abſonderungen von demſelben unter ſcheinbaren Verwendungen; wider die Mißbräuche, die damit getrieben werden, und endlich wider den Mißbrauch der Krankencommunionen mit eben ſo vieler Sanftmuth, als Stärke und Richtigkeit. Wir glauben daher beyde Werke allen Liebhabern einer vernünftigen Andachtsübung mit Grund anpreiſen zu können.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	———	
Paris	25 [illegible] dr.	ß Bco p.Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 1 ₰ geld		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 1/4 geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	[illegible]		
Coppenhagen Cour	30 [illegible]		2 M. dato
dito ———	30 br.		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	pari	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr	27 1/4	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. ſouv.	4 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	31 1/4		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	10¼ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 7 ₰ —	

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6 ß
— à 7 Löthig ——	27 ℳ	6 ß.
— 2 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemter um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 49.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 26ten März.

Turin, den 3 März.

Der Marcheſe Carron San Tomaſo von Aigueblanche iſt geſtern zum Staatsminiſter und Großarchivarius erkläret worden.

Der Großkanzler Marcheſe von St. Victoria ſteht beym Könige in groſſen Gnaden. Er iſt ein Mann von groſſen Talenten, und, welches noch mehr iſt, ein ſehr rechtſchaffener Mann.

Rom, den 3 März.

Der Senator Bozzadini, Ambaſſadeur des Raths von Bologna, iſt noch auf 6 Jahre beſtätigt worden mit 2000 Scudi Zulage jährlich.

Der Cardinal Lanti iſt geſtorben.

In 8 Tagen wird ein Conſiſtorium gehalten.

Den 1. ſtarb in Neapel der berühmte Architect D. Luigi Vanvitelli.

Venedig, den 3 März.

Ein Mönch in einem Auguſtinerkloſter, das auf der Inſel Scio iſt, hat neulich, aus Verdruß über ſeinen harten Superior, ſeinen Glauben öffentlich abgeſchworen und den Türkiſchen angenommen. Ihn ſchlug aber bald ſein Gewiſſen, des begangenen Verbrechens halber, und er ſuchte ſeinem Herzen durch den Märtyrer Tod Luft zu machen. In der Abſicht gieng er mit einem Crucifix in der Hand durch alle Gaſſen, und läſterte Mahomed und ſeine Religion. Endlich riß er ſich den Turban vom Kopf, warf ihn auf die Erde, und trat ihn mit Füſſen. Der Türkiſche Pöbel ward darob erbittert, zerbrach dem Mönch das Crucifix in der Hand, u. führte ihn vor den Baſſa, der, zwar ein orthodoxer Türk, aber dabey ein ſehr toleranter Mann iſt. Der Baſſa hieß ihn, ſich heimlich fortzumachen; er wollte aber nicht und fuhr fort zu läſtern. Endlich ſollte ihm der Kopf abgeſchlagen werden, doch hatte der Baſſa Befehl gegeben, daß der Hieb nur mit der flachen Klinge geſchehe, damit der Mönch ſich den Ernſt ſchrecken ließe. Er ließ ſich aber nicht ſchrecken, und der Baſſa ſich nicht ermüden. Er ſagte, der Mönch ſey unſinnig, und ließ ihn einſperren.

Genua, den 3 März.

Es gehen ſehr viele Recruten für die Kön. Spaniſche Macht durch die Stadt, und werden nach Spanien eingeſchifft.

Warſchau, den 13 März.

Da der Pohlniſche Reichstag heran nahet, ſo haben die allhier befindlichen Geſandten der Höfe von Wien, Petersburg und Berlin, nunmehro die Deductiones der Anſprüche ihrer Höfe an verſchiedene Diſtricte des Königreichs Polen, dem Polniſchen Kronminiſterio förmlich übergeben, und dieſelben dadurch bekannt gemacht.

London, den 16 März.

Es iſt noch nicht bekannt, wohin die Escadre unter dem Admiral Spry beſtimmt iſt. Man hat geſagt, ſie ſolle in den Biscaiſchen Gewäſſern kreuzen, itzo ſagt man, ſie werde nach dem Archipelagus gehen, dahin auch eine neue Flotte von Petersburg gehen ſoll. Die Zeit muß das weitere lehren, wie man denn überhaupt hier meint, daß ſie uns noch viel neues von Krieg und Schlachten lehren werde. Spanien rüſtet ſich mit Gewalt zu Waſſer und Lande. Zu Ferrol wird eine ſtarke Flotte ausgerüſtet, und ſtarke Armeen zuſammen gezogen, unter andern eine von 40000 Mann in der Gegend von Gibraltar gegen die Portugieſen verſammlen. Aus Frankreich hat man auch allerhand Nachrichten, die der Erwartung eines Krieges nicht ſehr widerſprechen. Unſer Schifsamt ſchließt Contracte wegen Lieferung von allerley Bedürfniſſen zur Ausrüſtung einer Flotte, und die Garniſon in Gibraltar ſoll abgewechſelt und vermehrt werden. Man ſieht hier auch faſt täglich Couriers von den fremden Höfen ankommen, deren Depeſchen zum Theil groſſe Eile zu haben ſcheine, ſo daß auch neulich der König, der eine Promenade zu Pferde machte, nach Ankunft eines Couriers von Paris von der Promenade zurückgeholt ward. u. ſ. w.

Haag, den 20 März.

Der auſſerordentliche gevollmächtigte Königliche Spaniſche Miniſter, Vicomte von Herreria, hat dieſer Tagen eine Conferenz mit den General Staaten gehabt, und ſoll ſich darin, dem Vernehmen nach, im Namen ſeines Hofes beſchweret haben, daß ſich die holländiſchen Kriegsſchiffe, des Verbots ungeachtet, immer noch in der Bay von Cadix vor Anker legen, und darin nach Gefallen liegen bleiben, und verbotene Handlung begünſtigen. „Ihro Hochmögenden würden erſucht, Befehl zu geben, daß die Kriegsſchiffe die Bay vermeiden, widrigenfalls man genöthigt ſeyn würde, die Schiffe dazu zu zwingen.„ Die General Staaten haben erklärt, daß gemeſſener Befehl gegeben werden ſollte.

Man erwartet hier den erſten Tag den Prinzen von Sachſen Gotha.

Der regierende Fürſt von Waldeck geht am Montag nach Arolſen zurück, und der Prinz von Heſſen Caſſel nach Campen, wo ſein Regiment liegt.

Wien, den 17 März.

Am 14ten dieſes legte der Biſchof von Weiſſenburg in Siebenbürgen, Don Pius Manzador, aus dem Orden der regulirten Prieſter des heiligen Pauls, den Eid als würklicher Kayſerl. Königl. Geheimer und Gubernialrath in Siebenbürgen in der Hände beyder Kayſerl. Königl. Majeſtäten, mit den gewöhnlichen Formalitäten, ab.

Unter andern Standesperſonen, welche man in Wien ſiehet, befindet ſich der Feldzeugmeiſter Freyherr von Laudohn.

Da der Werth der öffentlichen Papiere ungewöhnlich ſteiget, ſo verfallen verſchiedene Particuliers, die ſich in Verlegenheit befinden, ihre Fonds zu placiren, auf Unternehmungen, Manufacturen und andere gemeinnützige Mittel.

Das unlängſt in Wien angelegte Werk, Coffeegetränke aus einheimiſchen Pflanzen zu bereiten, findet erwünſchten Fortgang. Man bewundert die Eigenſchaft dieſes neuen Getränkes, welches dem wahren Coffee im Geſchmack und in der Wirkung vollkommen beykommet.

Schönfeld, bey St. Annaberg, den 27 Februar.

Hier hat eine Steigerin, Roſina Müllerin, in eilf Monathen ſechs vollkommene lebendige Söhne gebohren, davon 5 die Taufe erhalten, das ſechste aber ſogleich nach der Geburt geſtorben iſt.

Zweybrücken, den 8 März.

Ein Pfarrer zu [illegible] ohnweit Creutznach hat neulich einen andern Pfarrer durchs Fenſter in ſein Haus geſchoſſen, ihn ſelbſt ſehr verwundet und eins ſeiner Kinder getödtet. Er heißt Valentin, und war ſchon vor ſeiner böſen That ein Schandfleck ſeines Standes. Der Hofprediger des Rheingrafen zu Grehweiler, Herr Schneider, hatte ihm ſchon mehrmals das Abſcheuliche vorgeſtellt, welches er durch ſeinen ungeſitteten Wandel gäbe; und eben dieſe Ermahnungen verleiteten ihn zu dem Vorſatze eine ſo unmenſchliche Rache auszuüben. Die Ehefrau des Böſewichts war eben ſchwanger; allein vor Schrecken über den Verhaft ihres Mannes und deſſen Selbſtmord (den als er gefangen genommen werden ſollte nahm er Gift) ward ſie plötzlich krank und ſtarb gleich darauf. Der Körper ihres verruchten Mannes befindet ſich noch in den Händen der Juſtiz, die ſein Andenken mit derjenigen Schmach belegt wird, die er ſo ſehr verdient hat.

Copenhagen den 20 März.

Der König hat den geheimen Staatsminiſter Hrn. Grafen von Thott, den geheimen Staatsminiſter von Schack Rathlow, und den geheimen Rath, Baron v. Juel Wind, zu Directeurs der Königlichen Ober-Steuerdirection ernannt, und den Major bey dem

Moenſchen Infanterie Regiment, Albrecht Wilhelm von Tanner, zum Kammerherrn.

In der am 17. dieſes gehaltenen General-Verſammlung der Königl. octroirten Bank, iſt an die Stelle des geheimen Conferenzraths von Desmercieres, der Kammerherr, Baron von Schimmelmann, und anſtatt des Etatsraths von Hemmert, der Etatsrath Roberg eingetreten. Zugleich ward beſchloſſen, daß der Fond der Bank mit 100 Rthlr. per Actie in Silber, die Mark fein zu 11⅓ Rthlr. oder in grober Courantmünze, vermehrt, und ſo in 6 Monathen a dato eine Summe von 60000 Rthlr. von den Intereſſenten eingeſchoſſen werden ſollte.

Berlin, den 23 März.

Der Prinz Friedrich von Braunſchweig, General-Lieutenant von der Infanterie, und Chef eines hier in Beſatzung ſtehenden Infanterie-Regiments, hat ſich zum Könige nach Potsdam begeben.

Der in Königl. Großbritanniſchen Dienſten ſtehende Lieutenant, Herr von Laden, iſt als Courier von London kommend, hier nach Petersburg durchgegangen.

— —

In Briefen aus Petersburg wird folgendes gemeldet. "Hier wird, auf Befehl der Regierung, für die Verſorgung der Söhne von Kaufleuten, deren Eltern ihnen zu ihrem weitern Fortkommen nichts hinterlaſſen, ein beſonderes Etabliſſement errichtet. Es werden ſogleich 20 derſelben angenommen, erzogen, ernährt, gekleidet, und in Handlungsſachen unterrichtet, bis man ihnen Mittel an die Hand geben wird ſelbſt eine Handlung, zu der ſie geſchickt ſind, anzufangen." "Der Intendant der Bergwerke in Sibirien hat, dem Vernehmen nach, Bericht abgeſtattet, daß in den dortigen Gegenden verſchiedene reiche Silberminen waren entdeckt worden von welchen 3, die er öffnen laſſen, ſchon viele Schiffpfund an feinem Silber ausgeliefert hätten, und die übrigen vermuthlich auch ſehr reichhaltig ſeyn würden. Dieſe letztgedachten Minen ſollen nun auf Kayſerl. Befehl mit dem erſten bearbeitet werden. Der Intendant hat von der Kayſerin ein anſehnliches an der Dwina belegenes Landgut zum Geſchenk erhalten.

Unter den letzten Wiener Carnevalsluſtbarkeiten zeichnet ſich folgendes beſonders aus. Eine Geſellſchaft meiſt ſehr junger Menſchenfreunde, gaben am 18. Feb. ein Abendeſſen, wozu 12 Paar Hausarmen, beyderley Geſchlechts, ganz in der Stille eingeladen, und von den Herren auf das artigſte und freundſchaftlichſte unterhalten und bedient, auch hernach jeder mit einem Geſchenk nach Hauſe geſchickt wurden. Die armen Leute weinten; die beyden älteſten von den Hausarmen waren ſchon 84 Jahr alt, hatten aber noch noch keinen ſo guten Abend geſehen.

Rotterdam. Als einen Nachtrag zu den letzthin gedachten Avertiſſement des Hr. Bankes kan man eine gewiſſe Sage anführen, nach welcher neulich ein Engliſches Schif, das auf den Fiſchfang ausgegangen war, bis zum 84ſten Grad gekommen ſey, und daſelbſt ein ruhiges freyes und ſchifbares Meer angetroffen haben ſoll. Nun, ſagt man, will Bankes die noch übrigen 6 Grad vollends durchſchiffen, und über Kalifornien zurückkommen.

Gelehrte Sachen.

(Man ſehe den Aufſatz des Hrn. M. Brunns in N. 39.)

Da ich einmahl angefangen habe, gegen Herrn Profeſſor Tychſen zu ſchreiben: ſo will ich bey einer müßigen Stunde, die ich anjetzt habe, noch etwas hinzuſetzen. Seine Hypotheſe iſt kürzlich dieſe: "Die Hebräiſche Bibel iſt in Griechiſchen Character übertragen, und aus ſolchen Hebräiſch-griechiſchen Manuſcripten ſind die alten Ueberſetzungen gemacht. Der heilige oder eigentliche Hebräiſche Character war nur allein für die Bücher im Tempel zu Jeruſalem." Man hat aber in Italien, Inſcriptionen, die von Griechiſchen Juden aus den erſten Jahrhunderten herkommen in griechiſcher Sprache abgefaßt ſind, u. worin das Hebräiſche Wort Schalom Friede, das bey einigen vorkommt in ſeinem eigenthümlichen Hebräiſchen Character geſchrieben iſt. Dergleichen Inſcriptionen findet man beym Jeſuiten Lupi in ſeiner gelehrten Schrift, wozu die Gebeine einer heiligen Severa den Titel hergaben, mit dem Inhalte ſelbſt aber nicht viel zu thun haben, und in der neueſten Sammlung der Sicilianiſchen Inſcriptionen, vielleicht auch bey andern die Jüdiſche Titulos anführen, als Fabretti, Reineſius ꝛc. Doch aufs Nachſchlagen kann ich mich jetzt nicht einlaſſen. Die Bemerkung iſt aber ganz gegen Herrn Tychſen. Sie beweiſt, daß Juden die auſſer Palläſtina lebten, doch den Hebräiſchen Character kannten, und daß ſie die Worte dieſer Sprache mit den ihr eignen Buchſtaben ſchrieben. Die Gewohnheit, Hebräiſche Wörter mit griechiſchen Buchſtaben zu ſchreiben, wurde ohnſtreitig von den Griechen vielleicht vom Origenes ſelbſt zur leichtern Erlernung der Hebräiſchen Sprache eingeführet. So machte es auch ein Syrer Karſchun, der Arabiſch zuerſt mit Syriſchen Lettern ſchrieb; daher noch Arabiſche mit Syriſchen Buchſtaben geſchriebene Codices, Karſchuniſche heiſſen. Solte aber würklich z. E. der 70. Dolmetſcher Ueberſetzung des Pentateuchus aus einem Hebräiſch griechiſchen Codice herkommen; ſo

Begreiffe ich nicht, wie ſie ſo gut gerathen konnte. Man mache den Verſuch und ſchreibe das Hebräiſche mit griechiſchen Lettern und zwar nach Art des Verfaſſers, da ein Hebräiſcher Buchſtabe auf ſo mancherley Art im Griechiſchen ausgedruckt wird, wird man noch einen Sinn herausbringen können? und doch iſt der griechiſche Pentateuchus im ganzen genommen rein, flieſſend und gut überſetzt. Herr Tychſen ſcheint dieſes ſelbſt gefühlt zu haben. Denn S. 71. wo er einige Hebräiſche, aber im griechiſchen Charakter geſchriebene Wörter anführet, ſagt er: Oedipus ſane eſſet, qui verba ebræa græca ſcriptura & pronunciatione deformata rite eſſet translaturus. Von den angeführten Worten hält es aber gar nicht ſchwer, einige auf die Hebräiſche Orthographie zurückzubringen. Wie leicht ſind z. E. in Φεγγωλ die drey Radicales Pe, Gimel, Lamed, zu errathen? Die Gelehrten haben ſich darüber gewundert, daß die 70. Dolmetſcher gewiſſe Wörter deren Bedeutung nicht unbekannt iſt, nicht überſetzen, ſondern mit griechiſchen Buchſtaben ſchreiben. Herr T. erkläret dieſes ſo aus ſeiner Hypotheſe, daß ſie ſich nicht darauf beſinnen, wie dieſe Wörter eigentlich im Hebräiſchen geſchrieben würden; und man hat ihm darin Recht gegeben. Allein ſollten Ueberſetzer, die beſtändig das Griechiſche mit dem Hebräiſchen verglichen, und die ſich entſprechende Charaktern beyder Sprachen im Gedächtniß gegenwärtig haben müſſen, bey dem eben angeführten Φεγγωλ haben anſtehen, oder zweifeln können, daß פגל durch Phe, Gimel, Lamed, geſchrieben werde. Zu wie viel hundert Wörtern, die weit ſchwerer heraus zu bringen waren, haben ſie doch nach Herrn T. Meinung recht glücklich gerathen. So auch bey 1. B. M. 3. 17, wo der Dollmetſcher Erde hätte überſetzen ſollen, aber lieber das Wort ſelbſt Adama hingeſchrieben hat. Herr Tychſen glaubt, er that es weil er wegen der Ableitung ungewiß war. Allein den Zweifel konnte er auch haben, wenn ihm das Wort hebräiſch geſchrieben vor Augen war. Geſetzt man wollte die Tychſeniſche Hypotheſe annehmen: ſo würde ſie doch nur bey ſolchen Lesarten anzuwenden ſeyn, deren Buchſtaben in der Ausſprache und Art zu ſchreiben einige Aehnlichkeit mit einander haben. In den Griechiſchen und andern Ueberſetzungen werden aber oft Buchſtaben geſetzt, die von den anjetzt im Hebräiſchen befindlichen unendlich unterſchieden ſind. Wie ſoll man dieſe Verſchiedenheit erklären. Z. E. Jer. 27 hat unſer jetziger Hebräiſche Text ſehr unrichtig den Namen Jojakim. Einige Ueberſetzungen, Zedekia. Man ſchreibe nun Jojakim mit fremden Buchſtaben wie man will, ſo bleibt doch allemahl ein groſſer Abſtand zwiſchen ihm und Zedekia. Da ſich aber anjetzt Hebräiſch Manuſcripte gefunden, und noch dazu ſehr alte, die hier Zedekia leſen: (Man ſehe Lilienthal über die Königsberger Manuſcripte und meine Epiſtel an Kennicott, in Pr. Schulzens Ausgabe von Kennicotts und meinen Notis Criticis) ſo iſt es nun ganz begreiflich, woher dies Wort in die Ueberſetzung gekommen. Noch unbefriedigender iſt die Tychſeniſche Hypotheſe, wo Buchſtaben oder Wörter in den Ueberſetzungen hinzugeſetzt werden, die im Hebräiſ. Texte fehlen oder umgekehrt. 4 B. M. 22, 5 hat der Syrer Ammon. Wenn Ammo, populi ſui, das nun im Hebräiſchen correſpondirende Wort, in dem Codice des Syrers ſtand, der Character mag griechiſch, ſyriſch oder ſamaritiſch geweſen ſeyn: ſo konnte er doch unmöglich auf die Ueberſetzung fallen, ſo lange er ſeinem Original getreu bleiben wollte. Noch deutlicher zeigt es ſich bey überflüßigen oder fehlenden Worten des Grundtextes. Capellus und andere, die eine gewiſſe Zeitung neumodiſche Critiker nennet, befürchten, daß 2 Kön. 7, 13 einige Worte im gedruckten Hebräiſchen Texte mit unrecht wiederhohlet werden. War unſer jetziges Hebräiſches von dieſem Texte ſchon damals vorhanden aber nur mit andern Lettern geſchrieben: was konnte die Ueberſetzer berechtigen, dieſe Worte auszulaſſen? Woher komt im 145ſten Pſalm in dem Syriſchen Texte ein Vers mehr, wenn nicht ſo etwas in dem Codice des Ueberſetzers exiſtirte, das man anjetzt im gedruckten Hebräiſchen Text vergeblich ſucht. Dergleichen Exempel zeigen die Unzulänglichkeit der Tychſeniſchen Hypotheſe, den maſoretiſchen Text von den ihm gemachten Beſchuldigungen zu befreyen; und ich würde ihrer noch mehrere ſamlen, wenn ich die Ueberſetzung mit dem Grundtext anjetzt vergleichen, oder auf die Unterſuchung der Tychſeniſchen Meinung mehr Zeit verwenden könnten.

Zu den Anecdötchen, die Hr. Prof. Tychſen zum Nachtheil des Kennicotiſchen Werckes auszubreiten ſucht, gehöret auch die, daß der ſeel. Reimarus eine ohne Auswahl gemachte Collation der Hamburgiſchen Manuſcripte für ſchädlich und unnütz gehalten habe. Sie ſtehet S. 253 in der Anmerkung mit folgenden Worten: Nec minus [illegible] didici, b. Reimarum promiſcuam codicum Hamburgi aſſervatorum collationem ut inutilem & noxiam damnaſſe. Dieſer groſſe Mann urtheilte aber ganz anders in ſeinen Briefen an D. Kennicott; und damit Hr. Tychſen ſich nicht weiter aufs Hörſagen berufe: ſo wird der D. ſeel. W. Bothe ihm folgende Stelle aus Reimari Briefe an Kennicotten vorlegen. Induſtriam tuam colligendi undequaque varias codicum Heb. Lectiones, cum per ſe vehementer laudandum & longe utiliſſimum eſt, tum adjutricem operam omnium eruditorum, qui ejus facultatem aliquam habent, jure quodam ſuo meretur &c.

Bruns.

No. 50.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 27ten März.

Warſchau, den 17 März.

Der Königl. Preußiſche Generallieutenant Lentulus iſt hier angekommen.

Verſchiedene Häupter der ehemaligen Conföderation, unter andern die Herren Pulawsky, Kraſinsky, von Pac, Sapieha, der Fürſt Radziwill, Woywode von Willna ꝛc. ſollen ſich entſchloſſen haben, ihr Vaterland niemals wieder zu ſehen. Der letztgenannte hat, ſagt man, alle ſeine Güter gegen eine gewiſſe Summe Geldes cedirt.

Der Biſchof von Kiow hat vorigen Sonntag dem König aufgewartet, und iſt ſehr gnädig empfangen worden. Am Montage hat ihn der Biſchof von Cracau beym Rußiſchen Miniſter eingeführt. Uebrigens ſtatten täglich verſchiedene Herrſchaften bey ihm Beſuch ab, oder laden ihn zu ſich ein.

Vor einigen Tagen iſt hier auch der Fürſt Czartorisky aus Holland wieder angekommen. Er wird, dem Vernehmen nach, aber nicht lange hier bleiben, ſondern nach Petersburg eine neue Reiſe thun.

Es ſind hier in der Stadt itzo ſehr viele Ruſſen, und es werden dem Vernehmen nach mehrere Regimenter Preuſſen und Oeſterreicher, die man ſchon nennt, gegen Warſchau vorrücken, und ſollen ſchon auf dem Marſch ſeyn.

Man ſieht hier itzo eine Schrift "Ausführlicher Erweis der Gerechtſamen der Diſſidenten in Pohlen. Sie iſt auch dieſer Tagen dem König und den Miniſtern der 3 Höfe übergeben worden.

Von Buchareſt hat man allerhand Nachrichten. Sie ſind aber zum Theil ſo widerſprechend und durcheinander, daß man nicht weiß was man glauben ſoll, u. alſo lieber Gewißheit erwartet, zumal der 20ſte März, an dem der Congreß zu Ende gehen ſoll, ſo nahe iſt.

Die Ruſſen haben Czenſtochau verlaſſen, und es iſt von dem Cronregiment wieder beſetzt worden.

Dem Vernehmen nach haben die Oeſterreicher die in ihrem Antheil belegenen Staroſteyen Zaworow und Przemyſl, die dem Kronjägermeiſter gehörten, beſetzt.

Die Oeſterreicher ſtehen laut den letzten Nachrichten noch in Cracau, die K. Oeconomien ſind aber wieder von ihnen geräumet worden.

Unterm 3ten ſind 2 Citations in lateiniſcher Sprache ergangen. Die eine an einen gewiſſen Droſdowsky und an Mariana Lukawsky, Frau des bekannten Lukawsky, die andre an die Rädelsführer und Mitſchuldige beym Königsmord. Da in dieſer letztern einige merkwürdige Sachen vorkommen und über 30 Perſonen mit Nahmen genannt ſind, ſo theilt man eine hier bekannte deutſche Ueberſetzung mit. Sie lautet aber wie folget.

"Euch, den wohlgebornen, edlen und von allerhand Stande Perſonen, Stanislaus Strawinski, Valentin Lukawski, Johann Kuzma, Joh. Wolonski, genannt Wachmiſtz, dem ungenannten Godowski, Einwohner der Wojewodſchaft Plock, Drobar Frankenberg, oder Oſtfemberg, Valentin Pokowski, Michael Tuhalowicz, Anton Wegzonek genannt, der damals im Dienſt des Lukawski ſtand, denn, wie ſie heiſſen mögen, Lekowski, Marewski, Zheinski, Michalski, Casgenski, Joſeph Cybelski, Zmurzchlewski, Barlowski, insgemein Tromwas genannt, Wahlewski, Trojanowski, Zmoinski, Sokolowski, Lalkowski, Rabski, Lenkiewicz, Ciemniakowski, Oſtrowski, Ginatowski, Zarzycki, Kononia, Hordowski, Johann Szepanski, welcher damals im Dienſt der Küche bey dem von Lukawski war, und andern von euch nahmhaft zu machenden und anzugebenden Rädelsführern, Miträdelsführern und Mitſchuldigen, gebieten und befehlen Wir, daß ihr vor unſerm nächſtens in Warſchau zu haltenden Reichstags-Gericht kraft gegenwärtiger Unſrer Citation binnen dato und 6 Wochen, oder dann, wenn nach der gegenwärtigen Sache aus dem Regiſter der aufzurufenden Sachen öffentlich zum Gericht aufgerufen werden wird, perſönlich, rechtlich und peremtoriſch erſcheinen ſollt, auf die Inſtanz der wohlgebornen Inſtigatoren des Königreichs und Großherzogthums Litthauen zufolge ihrer Amtspflicht, und ihrer Delatoren, der wohlgebornen Joh. Ocmialowski und Franz Prazinski, als Actoren; Welche euch vermöge der Reichsgeſetze und des Reſcripts aus dem Senate, nach den Obductionen und Viſionen citiren, deshalb und darüber: weil ihr zur Beſetzung der Aufträge des wohlgebornen Caſimir Pulawski, eures Rädelsführers, ob ihr gleich gewußt, daß das allgemeine Wohl der Republik auf dem Leben und der Wohlfahrt des Königs beruhe, und da ihr die härteſten Strafen, welche auf den Königsmord ſtehen, nicht geſcheuet, wegen einer ſchrecklichen Verſchwörung gegen das Leben des allerdurchl. Königs hieher nach Warſchau in die Kön. Reſidenz im Jahr 1771, zur Ausführung des Königsmords, heimlich die Waffen auf Wagen unter dem Vorwand als wenn es Lebensmittel wären, verſteckt, euch [illegible] habt, und am 3. Nov. des beſagten 1771. Jahrs bey ſpäter Nachtzeit, nachdem ihr die Straße Lapuſina genannt beſetzt, auf gedachten allerdurchl. König von Pohlen auf der ſo genannten Straße Miodowa genannt, hier in Warſchau gelegen, als er von den Hof- und Staatsleuten begleitet, im Wagen wegfuhr, aus dem Hinterhalt vorgebrochen, den Wagen worin der König ſaß mit Vorbedacht gewaltſam angefallen, aus geladenen Flinten und Piſtolen darauf geſchoſſen, den Wagen mit Kugeln durchlöchert, die Begleitung des Königs, welche ihn vertheidigte, theils verwundet, theils zerſtreuet, und einen Heyducken, Georg Bützow, mit 3 Kugeln erſchoſſen, endlich an den allerdurchl. König ſelbſt verbrecheriſche Hände gelegt, und ihn, da ihn die gött. Vorſehung vor den Schüſſen bewahret, aus dem Wagen geriſſen, ſeine Kleider zerriſſen, ihm eine tödliche Wunde am Kopf beygebracht, hernach aus der Stadt übern Graben von Warſchau geſchleppt habt, ihn grauſam ermorden und des Lebens berauben wollen, woferne der allmächtige Gott ihn nicht vor eurem gottloſen Vorhaben beſchützt hätte, und andre Verbrechen und Thathandlungen an der Perſon der geheil. Kön. Majeſt. begangen habt, welche euch im künftigen Termine vorgelegt und von euch ſelbſt angeführt werden ſollen, ſo wie die Viſionen und Proclamationen des todten Körpers des mehrern beſagen; wodurch ihr das [illegible] Recht der [illegible] ten Geſetze ausgeübt habt. Demnach werdet ihr zum Sehen und Hören citirt, wie ihr als Theilhaber des Verbrechens der beleidigten Königl. Majeſtät ſchuldig befunden und erkant ſeyd, und wie euch für dieſe ſchreckliche Verbrechen die härteſten Strafen erwarten, und wie alles, was Recht und Gerechtigkeit fordern, in dieſer Sache geſprochen, erkannt und abgeurtheilt werden ſoll. Ihr werdet citirt; erſcheinet alſo, wartet den Termin ab, und antwortet auf das Vorgebrachte gerichtlich. Gegeben Warſchau, den 3. März, 1773."

Madrid, den 27 Februar.

Es iſt noch immer ein tiefes Geheimniß, was bey Hofe im Cabinet verhandelt wird. So viel will man indeß doch wiſſen, daß zwiſchen unſerm und dem Franzöſiſchen Hofe ein wichtiger Tractat ſey geſchloſſen worden, über deſſen Inhalt aus den Kriegsrüſtungen in verſchiedenen Theilen der Monarchie Muthmaßungen gewagt werden.

Rom, den 9 März.

In dem Gebiete von Tolfa iſt eine Silbermine entdeckt worden. Auch werden, die, auf Gutachten eines Sächſ. Bergwerksverſtändiger, unter dem Pabſt Benedictus XIV. vernachläßigten Bergminen wieder bearbeitet, und mit großem Vortheil.

Man ſagt, ein großer Monarch habe beym Pabſt Vorſtellungen zum Vortheil der Jeſuiten thun laſſen.

Den 4. ſtarb hier der ehrwürd. Pater J. M. de Sanvignano, General-Vicarius des Capuciner Ordens.

Paris, den 15 März.

Der Marquis von S. Agnan iſt an die Stelle des verſtorbenen Herrn von Bompar zum Commendanten der Marine zu Toulon ernennt worden.

Der Graf von Hompe, Churfürſtl. Sächſiſcher Kammerherr, der ſich bey unſerm Hofe engagirt hat, iſt nach Pondichery abgegangen, man ſagt, ein ſehr großes und kühnes, aber dabey wohl überdachtes Project auszuführen.

Die Höhen bey der Brücke von Neuilli werden itzo abgetragen.

Dieſer Tagen hat ein junger Menſch aus der Provinz, der gute Empfehlungsſchreiben, und dadurch in verſchiedene große Häuſer Eingang gefunden hatte, aus dem Hauſe der M. Dettan, Mutter der Marquiſe von Urfé d'Ambelle, viel Silberzeug geſtohlen, und, in Barren umgeſchmolzen, bey den Goldſchmieden feil geboten. Er iſt entdeckt worden, und, die ihn geſehen und geſprochen haben, bedauren ihn, weil er viel Talent und Geſchick hatte, und zu etwas beſſerm als Stehlen aufgelegt ſchien.

London, den 19 März.

Den 16. gab der König durch den Lord Erzbiſchof v. Canterbury, den Lord Großkanzler von Großbritannien und verſchiedene andere Lords ſeinen Königlichen Aſſent zu einer Acte, wegen Aufmunterung fremder Unterthanen Geld in die Länder der Engliſchen Colonien in America zu geben; wegen Erläuterung einer Acte vom 6ten Jahr der Regierung der Königin Anna die Naturaliſation fremder Proteſtanten, betreffend, und noch zu 11 andern und 25 Privatbills.

Ueber die Bittſchrift der Bürgerſchaft von London iſt viel Streit erwachſen. Der Lordmayor ſelbſt hat einige Ausdrücke anſtößig gefunden, und auf ihre Abänderung angetragen. Heute über 8 Tage wird ſie dem Könige übergeben werden.

Man ſagt, daß auch die General Aſſembly von der Provinz Boſton 3 Deputirte, einen davon der bekannte Otis, hieher abſchicken werde, dem Könige perſönlich eine Vorſtellung wegen den Beſchwerden der Americaniſchen Colonien zu übergeben, damit die Colonien gewiß werden, daß ihre Vorſtellung das Ohr des Königs erreicht habe. Wenn dies geſchieht, ſo werden gewiß die andern Colonien dem Beyſpiel folgen.

In einem dieſer Tagen gehaltenen Court of Common Council iſt beſchloſſen worden, das Unterhaus zu erſuchen, daß der Staat Lotterien in Friedenszeiten nicht Statt haben möge. Dieß Anſuchen iſt im Unterhauſe, auf dem Tiſch geblieben.

Vorigen Montag hielt die Oſtindiſche Compagnie Verſammlung und beſchloſſen, daß die Directoren den Lord North um ſeine Unterſtützung in Anſehung der [illegible] Puncten von denen die dem Parlement vorgetragen werden ſollen, erſuchen möchten. Der Punct betrifft die Dividend, weil der geheime Ausſchuß mit den Angelegenheiten der Compagnie noch nicht in Ordnung iſt, ſo iſt die Berathſchlagung im Parlement übrigens bis weiter ausgeſetzt worden.

Der Lord Bellamont iſt itzo aus aller Gefahr, aber der Graf von Cheſterfield iſt gefährlich krank.

Geſtern iſt die Sache der Non-Conformiſten wieder im Parlement vorgeweſen, und viel für und wider geredet worden.

Der verſtorbene Generallieutenant Maſone hat einem gewiſſen Edward Salmon in ſeinem Teſtament 500 Pfund Sterl. legirt. Salmon hat ihm vor mehr als 20 Jahren bey einer gewiſſen Gelegenheit einmal das Leben gerettet, und hatte den Dienſt lange vergeſſen, der Generallieutenant, wie ſein Teſtament ausweiſt, aber nicht.

Stockholm, den 15 März.

Der König hat, dem Vernehmen nach, der verwitweten Königin die Regentſchaft vom Schwediſch Pommern aufgetragen, und Ihro Maj. werden aufs Frühjahr nach Stralſund gehen u. künftig daſelbſt reſidiren. Man ſpricht von verſchiedenen Einrichtungen zur Aufnahme der Handlung der Stadt Stralſund, und daß ihm anſehnliche Privilegien wieder gegeben werden ſollen.

Es wird von einer Vermählung des Herzogs von Oſtgothland mit einer Prinzeſſin von B. W. geſprochen, u. daß der König wieder eine Reiſe nach Schonen thun werde.

Dem Obriſt und Ritter vom Schwerdtorden, Even Munter, iſt der ihm vom verſtorbenen König ertheilte Adel, beſtätigt worden, unter dem Namen Munſterfeld.

Es heißt der König werde nächſtens die ſchwediſche Oberſtatthalter Stelle, die ſeit lange offen geweſen iſt, wieder beſetzen.

Carlskrona, den 12 März.

Nächſtens ſollen folgende Lieferungen für die Königl. Flotte öffentlich veraccordirt werden, als 672 Tonnen Erbſen; 283 Tonnen Habergrütze; 1391 Tonnen Gerſtengrütze; 1704 Tonnen Roggen; 4215 Pfund Butter; 5142 Pfund geräuchert Speck; 411 Tonnen geſalzene Heringe; 311 Tonnen geſalzen Fleiſch; 3057 Pfund Stockfiſch; 575 Tonnen Malz; 2700 Pfund geſponnen Toback ꝛc. Die Lieferung ſoll gegen Ende April geſchehen.

Wien, den 17 März.

Der Fürſt Lichnowsky iſt dieſer Tagen von Berlin angekommen, und man ſagt, er werde einen wichtigen Poſten am Königl. Preußiſchen Hofe erhalten.

Regensburg, den 16 März.

Geſtern gab der Kayſerl. Principalcommiſſarius, Fürſt von Thurn und Taxis.

Nieder-Elbe, den 26 März.

Nunmehro iſt im hieſigen Geſuch zu haben, Franzöſiſch und Deutſch: Exposé des Droits de Sa Majesté le Roi de Prusse sur le Duché de Pomerellie & sur Plusieurs autres districts du Royaume de Pologne Avec les pieces justificatives. Berlin, imprimé chez G. J. Decker, Imprimeur du Roi. 1772. Ausführung der Rechte Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen auf das Herzogthum Pomerellen und auf verſchiedene andere Landſchaften des Königreichs Pohlen. Mit Beweis-Urkunden. Berlin, gedruckt bey Georg Jacob Decker, Königl. Hof-Buchdrucker. 1772. 7. Bogen in groß 4.

Es wird darin bewieſen, daß das Haus Brandenburg Anſprüche habe 1) an Pomerellen, 2) an den Diſtrict zwiſchen der Drewe, Netze und Küddow. 3) an die Woywodſchaften von Poſen und Kaliſch, und 4) außerdem noch eine liquide Geldfoderung zu 2. 500000 Rthlr., dafür und für einige andere Aufopferungen der übrige Theil von Pohln. Preuſſen in Beſitz genommen worden.

Briefe aus Petersburg melden, daß die Recrutirungen durchs ganze Reich mit viel Eifer getrieben, und daß von 50 Mann welche die Waffen tragen können allemal 2 für die Armee oder Flotte ausgehoben wird. Zu Cronſtadt werden 4 neue Bombardier-Galioten gebauet und einige neue Batterien an der Seeſeite von Cronſtadt aufgeworfen. Auch ſoll, mittelſt einer vom Senat bekanntgemachten Ukaſe, eine neue beſtändige Taxe von allen Einwohnern, die Kopfſchatz bezahlen, aufgenommen werden.

Lettre de M. de Voltaire au Roi de Prusse,

à Ferney le 1 Fevr. 1773

Je Vous ai remercié de Votre Porcelaine: le Roi, mon Maitre, n'en à pas de plus belle, aussi ne m'en a-t-il point envoyé. Mais je Vous remercie bien plus de ce que Vous me donnez. Vous me retranchez tout net neuf années dans votre derniere Lettre. Jamais notre Controlleur-General des finances n'a fait de si grand changement.

V. M. a la Bonté, *de me faire compliment sur mon* age de 70 ans; voila comme on trompe toujours les Rois. J'en ai 79, s'il vous plait, & bientot 80. ainsi je ne verrai point ce d. [illegible], que je souhaitois si passionnement le tems [illegible], qui enfantent les lettres, & qui ne cultivent point les beaux arts.

Vous ne voulez donc point remplacer Thiriot, Votre Historiographe des Caffés. Il s'acquittoit parfaitement de sa charge; il savoit par cœur le peu de bons vers & le grand nombre de mauvais, qu'on faisoit dans Paris. C'etoit un homme bien necessaire à l'Etat.

Vous n'avez donc plus dans Paris
De Courtiers de litterature,
Vous renoncez aux beaux esprits
A tous les immortels écrits
De l'Almanach & du Mercure.
L'infolio ni la brochure
A Vos yeux n'ont donc plus de prix,
D'où Vous vient tant d'indifference,
Vous soupçonnez que le bon tems
Est passé pour jamais en France
Et que notre antique opulence
Aujourd'hui fait place en tout sens
Aux guenilles de l'Indigence.
Ah, jugez quelle est notre aisance,
Nous sommes & riches & grands,
Mais c'est en fait d'extravagance.
J'ai même très peu d'esperance
Que M. l'Abbé Sabatier. (*)
Malgré sa fatuité d'importance
Nous tire jamais de bourbier
Où nous a plongé l'abondance
De nos Barbouilleurs des papiers.
Le Gout se enfuit, l'ennuy nous gêne,
On cherche des plaisirs nouveaux,
Nous etalons pour Melpomène
Quatre ou cinq sortes de Tretaux
Au lieu du Theatre d'Athêne.
On critique, on critiquera,
On imprime, on imprimera,
De beaux ecrits sur la musique
Sur la science economique
Sur la finance & la tactique
Et sur les filles d'opera.
En province une Academie
Enseigne méthodiquement
Et calcule très savamment
Les moyens, d'avoir du genie,
Un auteur va mettre au grand jour
L'utile & la profonde histoire
Des singes, qu'on montre à la foire,
Et de ceux, qui sont à la Cour.
Peut-etre un peu de ridicule
Se joint-il a tant d'agremens.
Mais je connois certaines gens,
Qui vers les bords de la Vistule
Ne prennent pas si bien leur tems.

(*) L'Abbé Sabatier, surnommé de Castres, l'homme, qui s'est avisé, de juger les siecles avec un cy devant soi disant Jesuite, & qui a rassemblé un tas de calomnies absurdes, pour vendre son livre, qu'il n'a point vendu.

No. 51.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 30ſten März.

Malta, den 16 Februar.

Der verſtorbene Großmeiſter iſt mit großer Pracht beerdiget worden. Unter den bey einem ſolchen Begräbniß gewöhnlichen Ceremonien iſt beſonders merkwürdig, daß der Schildträger dreymal laut den Verſtorbenen ruft, und darauf ſeinen Degen und Commando-Stab zerbricht und unter die Leichenbahre wirft.

Hier ſind 5 Engliſche Kriegsſchiffe aus der Levante angekommen, die nun hier ihre Quarantaine halten wollen.

Genua, den 6 März.

Es werden hier zwey Schiffe wieder die Corſaren ausgerüſtet.

Vorigen Freytag kam der Bey von Conſtantine hier an, und iſt bey einem hieſigen Kaufmann abgetreten. Er ſoll in ſeinen eigenen Angelegenheiten hier ſeyn.

Rom, den 6 März.

Der Erzbiſchof von Bologna, Malvezzi, ſoll ſich entſchuldiget haben, den Auftrag wegen Viſitation der Jeſuiter Collegien zu übernehmen.

Der Cardinal Lante hinterläßt außer verſchiedenen Legaten eine Summe von 216000 Scudi, darüber er ein Chriſtliches Teſtament gemacht hat.

Venedig, den 6 März.

Briefe aus Conſtantinopel melden, daß ein fremder Miniſter dem Türkiſchen Miniſterio erkläret habe, wie ſein Hof ſich über die Langſamkeit u. Trägheit wundere, womit der Großſultan durch ſeinen Miniſter zu Bucharest auf dem Friedens-Congreß agire. Das Miniſterium habe aber zur Antwort gegeben, wie der Großſultan noch mehrere von Urſachen ſich zu wundern habe. Eben dieſe Briefe halten den Congreß ſo gut als zerriſſen.

Florenz, den 11 März.

Am Dienſtag gieng ein außerordentlicher Courier von Paris hier nach Rom durch.

Es kommen hier täglich Ruſſiſche Officiers von Livorno an, die weiter nach Bologna gehen.

Unſer Erzbiſchof hat die letzte Oelung empfangen.

Livorno, den 10 März.

Einige Schiffe die hier von der Barbariſchen Küſte angekommen ſind bringen die Nachricht mit, daß die Regierungen der Küſte Kaper-Schiffe ausrüſten, die, ſagt man, nach dem Archipelagus zum Dienſt des Großſultans beſtimmt ſind.

Turin, den 13 März.

Der König hat dem Cardinal [illegible] eine Summe von dreymal hundert tauſend Livres vorgeſchoſſen, deren

Korn zu kaufen und einer Theurung ſo viel möglich zuvor zu kommen.

Trieſt, den 6 März.

Aus der Levante kommen noch täglich viele mit Oel beladene Schiffe in hieſigem Hafen an, ſo daß dieſe Waare bereits auf 115 bis 130 Lireis, nachdem ſie von einer Gattung iſt, herabgefallen iſt, und wenn dieſe häufige Zufuhr noch eine kurze Zeit anhält, ſo können wir hoffen, das Oel noch auf 100 und bis auf 60 Lire herabgeſetzet zu ſehen. Manche Handelsleute, die ihre Speculationen auf die hohen Preiſe dieſer Waare, wie ſie eine Zeitlang auf hieſigem Platze herrſchten, und bereits bis 185 Lire hinaufgeſtiegen waren, hauptſächlich gerichtet hatten, dürfen daher nicht allerdings ihre Rechnung dabey finden.

Das Korn erhält ſich noch immer bey guten Preiſe, wie dann ein neuer Tagen aus der Levante mit dieſer Gattung Waare angelangtes großes Schif, obwohl das Getraide unter Weges etwas gelitten, daſſelbe dennoch zu 24 Lire den venetianiſchen Staar, der ½ Wiener-Metzen macht, abgeſetzet hat.

Aus Carlſtadt iſt unterm 5ten dieſes der Bericht eingegangen, daß nicht allein in der Gegend des benachbarten ottomanniſchen Bosniens, ſondern auch zufolge der letzten von der Sclavoniſchen Sanitäts-Commiſſion daſelbſt eingegangenen Briefe, in Belgrad ſelbſt, nicht die mindeſte Spur der vorhin geherrſchten Seuche gemerkt werde.

Durch ein am verwichenen Sonnabend aus Smirna und Samos, mit einer vollen Ladung Muſkat-Wein hier eingetroffenes Schiff, hat man vernommen, daß bey der Inſel Milo im Archipelagus 13 Rußiſche Kriegsſchiffe liegen, worunter 6 Schiffe von der Linie ſind, der Reſt aber von der Rußiſchen Flotte, theils bey der Inſel Patmos, theils zu Paros, unter den Befehlen des Generals von Orlow ſich befinde. Zu gedachtem Paros habe man angefangen 2 Kriegsfregatten, und 6 Galliotten zu bauen, wozu die Ruſſen das Holz aus den benachbarten Inſeln, hauptſächlich aber von Samos holen.

Hier ſind in der vorigen Woche 133 Schiffe angekommen.

Paris, den 16 März.

Vor einiger Zeit iſt ein Kärrner auf dem Wege nach Orleans von 6 Räubern zu Pferde, die er auf Anrathen von 4 Marechauſſee mit der Lockpfeife herbeygelockt hatte, jämmerlich ermordet worden. Die Sache verhält ſich ſo:

Auf dem Wege kommt ein Kerl bey ihm, thut ſehr kläglich und bittet, ihn auf ſeinem Karren mitzunehmen. Der Kärrner traute dem Kerl nicht, ließ ſich aber endlich durch ſeine klägliche Mine bewegen, ihn aufſitzen zu laſſen. Als ſie ſo ein Stück Weges fortgefahren waren, machte der Kerl auf der Karre allerhand zweydeutige Bewegungen, und der Kärrner, dem das nicht gefiel, gab ihm mit ſeiner Peitſche einen derben Streich auf den Kopf und riß ihn von der Karre. Ob er dem Kerl den Kopf eingeſchlagen, oder ob der Kerl beym Fallen den Hals gebrochen hat, weiß man nicht, genug der Kerl war todt, als er auf der Erde lag, und der Kärrner fand in ſeinen Taſchen eine Menge Dolche und kleine Piſtolen, und eine Lockpfeiffe. Darüber kamen 4 Marechauſſee dazu, und rühmten den Kärrner, daß er gut gethan habe, riethen ihm aber, er ſolle dann und wann auf der Lockpfeiffe pfeiffen, damit, wenn mehr Räuber kämen, ſie aus dem Hinterhalt hervorkommen und ſie binden könnten. Der Kärrner pfif zweymal vergebens, auf den dritten Pfif fanden ſich aber 6 Räuber zu Pferde ein, umringten den Kärrner, und, weil ſie ihren Cameraden todt auf ſeiner Karre fanden, ermordeten ſie ihn ganz unbarmherzig, und die Marechauſſee, die ſich nicht gegen 6 Räuber wagen wollten, ließen es geſchehen.

London, den 19 März.

Am Mittewochen iſt geheimer Rath gehalten worden, und nach deſſen Endigung hat der Graf Dartmouth mit dem Könige eine lange Unterredung gehabt, ſo daß der König erſt um 4 Uhr, des Nachmittags, in den Pallaſt der Königin zurück gekommen iſt. Es ward den Tag auch ein Courier nach dem Haag abgefertiget.

Die hieſigen öffentlichen Blätter und die Staatsräthe haben ſie viel vom Krieg, darein auch vielleicht Holland u. England verwickelt werden könnte. Übrigens heißt es, daß eine General-Muſterung aller unſerer Truppen gehalten werden ſoll, und mehr dergleichen.

Bey der Verwirrung, darin die Angelegenheiten der Compagnie ſich itzt befinden, kommen auch die Nachrichten von neuem Unglück in Oſtindien dazu. Es rückt, ſagt man nämlich, Hyder Ali mit einer großen Armee vor, noch mehr zu verheeren als ein [illegible] ſich in den Ländern der Compagnie ſchon geäußert hat.

Es ſind ſeit einigen Tagen Befehle zur Ausrüſtung mehrerer Kriegsſchiffe gegeben worden.

Jrkuzk, den 20 December, 1772.

Die Regierung hat vor einiger Zeit auf die Vorſtellung unſers Gouverneurs, des Generallieutenants und Ritters von Brill, zur Anlage eines Pocken-Inoculations-Hauſes allhier Befehl ertheilet, und dieſe heilſame Veranlaſſung hat in kurzer Zeit erwünſchten Erfolg hervorgebracht. Nur vom 26.

Jahr bis zum 12. December ſind bereits 445 Kinder ſo glücklich inoculirt worden, daß auch nicht eines davon geſtorben. Dieſe durch die unermüdete Sorgfalt des bey unſerm Pockenhauſe beſtellten Chirurgus Herrn [illegible] ſo glücklich ausgefallenen Inoculationen haben auch bey unſern benachbarten Einwohnern des Landes eine ſo große Aufmerkſamkeit und ſoviel Vertrauen erweckt, daß nicht nur die in der Nähe wohnende, ſondern auch in weiter Entfernung wohnende heidniſche Völker ungeachtet der ungewöhnlich ſtrengen Kälte, die wir ſchon einige Wochen her von 220 bis 257 Deliſliſchen oder 37 bis 53 Reaumüriſchen Graden, empfunden, Haufenweiſe anhero kommen, um ihre Kinder inoculiren, und ihr Leben vor den ehemals ſo gefährlichen und gemeiniglich tödtenden Pocken in Sicherheit ſetzen zu laſſen.

Aus der Moldau, den 1 März.

Die Nachrichten aus Bucharest kommen ſehr ſeltſam. Man weiß nicht ob noch von daher nichts politiſches gemeldet werden kann, oder ob die Nachrichten mit Fleiß zurück gehalten werden, daß die große Nachricht vom Frieden mit einmal komme. Wie man hier ſaget wird ſo bald [illegible] mehr von Bucharest kommen. Die Miniſter leben auf einem ſehr freundſchaftlichen Fuß ſchon. Alle Woche ſind 2 Maskeraden. Außerdem iſt beym Ruſſiſchen Miniſter wöchentlich einmal Concert und Ball.

Von der Donau, den 20 März.

Die Nachricht, daß in Böhmen kein Lager formirt werden ſoll, beſtätiget ſich. Doch ſoll die Theurung und der Mangel in Böhmen nicht, wie anfangs gemeldet worden, Schuld daran ſeyn, ſondern weil die Verſammlung einer Armee in andern Gegenden den Zeitumſtänden angemeſſener iſt.

Stockholm, den 19 März.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften hat in ihrer letzten Zuſammenkunft den Director der Oſtindiſchen Compagnie und Commandeur des Königl. Waſaordens, Herrn Niclaus Sahlgren, zum Mitgliede ernannt.

Die Geſellſchaft "Pro Patria" hat 30 Tonnen Hafer Saat nach dem Kreiſe Malmö überſandt, welche unter die bedürftigen dortigen Einwohner gegen ihre Caution ausgetheilt werden ſollen.

Dem Bürgermeiſter Berndtſon iſt von der Königl. Schwediſchen Patriotiſchen Geſellſchaft, für ſeine Bemühung, auf Schonen verſchiedene Holzarten zu verſetzen, eine ſilberne Belohnungsmedaille ertheilt worden.

Der Secretair der Bürgerſchaft, Edward Runneberg, iſt zum Director des hier zu errichtenden freywilligen Arbeitshauſes erwählet worden.

Der Ruſſiſche Capitain, Obriſtlieutenant [illegible] und der Lieutenant [illegible] ſind als Couriers nach Copenhagen und London durchgegangen.

Frankfurth am Mayn, den 23 März.

Am 21ſten dieſes kam des Prinzen Friedrich Eugen von Würtemberg Frau Gemahlin, Friederica Dorothea Sophia, mit einem anſehnlichen Gefolge hier an, und ſetzte ihre Reiſe nach Heſſen-Caſſel den Tag darauf weiter fort.

Der Landgraf von Heſſen Darmſtadt hat den Vice-Canzler Roth zum Geheimen Rath ernannt.

Zu München iſt unterm 18ten dieſes die Einfuhr des fremden Kornbrantweins wiederhohlt verboten worden.

Schköna, den 14 März.

Heute Nachmittags um halb 5 Uhr ſtarb des Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn, Herrn Otto Heinrich Ludwig, Grafen zu Solms u. Tecklenburg, einzige Tochter, Auguſta Chriſtina. Sie war gebohren den 21ſten April 1773.

Berlin, den 27 März.

Der König hat dem adelichen fräuleinlichen Stifte zu Lindow ein eigenes Ordenskreuz, welches nicht allein ſämmtliche die Aebtiſſin, Dechant und Capitularinnen, ſondern auch die Expectantinnen zu tragen befugt ſeyn ſollen, accordirt, und darüber denſelben ein Diploma ausfertigen laſſen, und den Kaufmann zu Lübeck, Herrn Conrad Stephan Jordan zum Commercienrath ernannt.

Der Prinz Friedrich von Braunſchweig iſt von Potsdam, und der Königl. Schwediſche Geſandte, Freyherr [illegible] von [illegible], von Stralſund zurückgekommen. Auch iſt der Marggraf Heinrich von Schwedt aus Deſſau hier wieder eingetroffen; und vier Ruſſiſche Officiers, [illegible], von der Armee aus dem Feldlager kommend, ſind hier nach Petersburg durchgegangen.

Geſtern iſt der Kayſerl. Königl. Courier, Herr [illegible], nach Wien zurück gereiſet.

Denſelben Tag traf der Legationsrath, Herr von [illegible], von Petersburg allhier ein.

Am 25ſten durchgieng der Engliſche Courier, Herr Tipper, hier durch.

Gelehrte Sachen.

Aus einem Schreiben, Paris, d. 13 März.

—— Nun eins! Sie ſcheinen doch auch gerne etwas neues aus der experimental-Phyſick zu hören, und über [illegible] Freude über die Erfahrungen mit großen [illegible] zu haben. Sie haben alſo in ihrem Lob viel neues von hieraus zu erwarten. Einige Herren von der Akademie ſind ſeit einigen

Commer beſchäftigt dergleichen Experimente zu machen, davon Sie das Detail einſt in den Memoires der Akademie werden leſen können. Vorläufig will ich Ihnen nur etwas weniges mittheilen. Die Sache verhält ſich aber ſo:

Herr Homberg hat, wie bekannt, mit dem Golde vor den großen Brennſpiegeln des Herrn von Tſchirnhauſen experimentirt, und will erfahren haben, daß das Gold verglaſet werde. Andre Gelehrte haben das nicht glauben wollen. Hr. Geoffroy, der mit eben den Brennſpiegeln auf Metalle experimentirt, und in den Memoires der Akademie vom Erfolg umſtändlich Nachricht gegeben hat, mag es auch wohl nicht geglaubt haben. Wenigſtens ſagt er in der Nachricht nichts vom Golde. Ob nun wohl „daß aus Gold Glaß werden könne," nun wohl für den Experimentator nicht ſo erheblich iſt, als „daß aus Glaß Gold werden könne;" ſo iſt doch auch die erſte Erfahrung merkwürdig, und ein Liebhaber der Phyſik mag's doch gerne wiſſen. In dieſer Abſicht baten alſo die Herren Cadet und Briſſon die Akademie, daß ſie den großen Brennſpiegel von Tſchirnhauſen, den die Akademie von dem Hrn. Pajot d'Onſen Bray hat, nehmen u. neue Verſuche übers Gold anſtellen dürften. Die Akademie hat darin gewilligt, und die Herren Lavoiſier und Macquer, d. Hr. Mitouard ein geſchickter Chemiſt, habe die Verſuche mitgemacht. Der Graf von la Tour d'Auvergne, Beſitzer des zweiten Brennſpiegels von Tſchirnhauſen, der auch wie der erſte 33 Zoll [illegible] einen [illegible] hat, iſt ſo gut geweſen es auch herzugeben, und ſo ſind im vorigen Auguſtmonath die Verſuche angefangen worden. Bis itzo haben ſie noch kein Gold verglaſet, aber die Verſuche ſollen noch lange fortgeſetzt werden, und die Herren haben alle Gelehrte in Europa eingeladen, wenn einer etwa mineraliſche Materien hat darüber er Verſuche haben möchte, ſie einzuſchicken, auch daß er ihnen ſeine Gedanken über die mögliche Art Brennſpiegel-Verſuche auf die Metalle anzuſtellen, mittheilen möge. Sie können alſo auch Ihre Gedanken hinſchicken, wenn ſie wollen. Das Bekannte iſt nach den bisherigen Verſuchen außer Zweifel, daß Gold und Silber im [illegible] ſich, und daß Gold darüber gehaltenes Silber vergüldet, und Silber über gehaltenes Gold verſilbert habe. Auch iſt das Gold den verſchiedenen [illegible] [illegible] Feuer hingeſetzt worden, eine [illegible] Farbe mitgetheilet, wenigſtens haben ſie alle eine geſehen.

Der [illegible] Trudaine will ſich itzo durch den Herrn von Bernieres einen Brennſpiegel machen, der noch größre Thaten thun wird, als des Tſchirnhauſen ſeine. Es iſt dieß eine ſogenannte Waſſer-Linſe, von 4 Fuß, alſo größer als alle Brennſpiegel die bisher noch gemacht worden ſind. [illegible] ein ſo ſehr verſtärkter Grad der Hitze wohl Wirkungen hervorbringen könne [illegible] man ſich her keinen Begriff gehabt, aber mir iſt dabey eingefallen was ich ehmals beym Baco geleſen habe, daß man ſo eben die Hitze und Verſtärkung derſelben [illegible] mehr in ſeiner Gewalt hätte, als die Kälte und ihre Verſtärkung, und daß die Kälte nicht weniger [illegible] hat an ſonderbaren Wirkungen, [illegible] die Hitze. Denken Sie alſo auf einen guten Eisſpiegel.

Haag. Herr Willem Havens iſt an des verſtorbenen Herrn [illegible] Stelle zum Curator der Univerſität Leiden, ernannt worden.

---

* * *

Platz — rief der wilde [illegible],
Und warf [illegible], der ihm entgegen kam,
Sehr unſanft auf das Pflaſter nieder,
Indem er ſich [illegible] alle Glieder.
[illegible] erhebt ſich mühſam aus dem Koth
Mit einem Blick der [illegible] droht:
„[illegible] wie verſtehn Sie das?
„Iſt das Ernſt, Herr? oder Spaß?
„Das hat noch kein Menſch gelitten„—
„Kerl, warum bleibſt du nicht zurück?
„Ernſt war es —" Nun, das iſt Ihr Glück;
„Dergleichen Spaß wollt ich mir auch verbitten.

Das [illegible], vom [illegible] [illegible] [illegible] ad [illegible] des [illegible] der Buchmanns zu [illegible], den über 18 Jahr [illegible] [illegible] Buchmann, ſo die Buchdruckerkunſt erlernet [illegible] und [illegible] Zeit über [illegible] den [illegible] von ſich zu [illegible], und [illegible] [illegible], [illegible] Buchmann aber [illegible] [illegible] 3 Monathen, [illegible] den 24. May 1773 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden. [illegible] den 12. Februar, 1773.

No. 51.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs, den 31ten März.

Von den Küſten Syriens, d. 4 Nov. 1772.

Längſt der ganzen Küſte ſpricht man von der Belagerung von Jaffa, und von dem tapfern Bey von Naplouſe, der ſie noch immer ſo hartnäckig vertheidigt, und vom Großſultan zum Baſſa von 3 Roßſchweifen ernannt worden iſt. Von der Eskadre des [illegible] ſind 1500 Schüſſe auf die Stadt gethan worden, iſt eine Landung verſucht u. aber alles umſonſt. Ali Bey und Scheik Daher haben eine Capitulation angeboten, weil aber eben während der Unterhandlung Proviſion ankam, iſt ſie nicht angenommen worden, und Jaffa will Jaffa bleiben oder ein Steinhaufen und ein Grab werden.

Der Ibrahim Sabah, den Ali Bey an den Grafen von Orlow abgeſchickt hatte, ſoll ſeinem Herrn folgendes Schreiben vom Grafen mitgebracht haben. „Die Hand Gottes, die das ottomanniſche Haus ſtrafen will, hat dem Muſelmänniſchen [illegible] eingegeben, weil die übermüthige Nation der Türken die [illegible] Menſchen gemißhandelt hat, [illegible] zu verlaſſen. Dieſer Vorſatz iſt ſehr vortheilhaft für Sie. Die Pforte, [illegible] ſich an den Scheik Daher und an Ali Bey zu rächen, hat zu den Miniſtern ſeine Zuflucht genommen, und dieſe haben verſchiedene Kriegsſchiffe ausgerüſtet, Ihnen zu ſchaden, u. ſich in dem Beſitz Ihrer Herrſchaft feſtzuhalten. Aber ich habe eine Eſquadre ausgeſchickt, dieſe Schiffe zu Grunde zu richten. Trauen Sie mir, und Sie [illegible] verlangen. Ich ſchwöre Ihnen bey meinem Wort, das mir heilig iſt, daß ich Sie nicht verlaſſen, und Ihnen im Fall der äußerſten Noth Sicherheit in unſern Ländern verſchaffen werde, ſo gut als ein Europäer ſie hat.“

Ali Bey hat auch auf dieſen Brief geantwortet, und ſich einige Tauſend Albaneſer ausgebeten.

Tunis, den 1 Januar.

Das Verbot Getraide auszuführen muß ſehr ſtrenge beobachtet werden. Der Gouverneur von Tunis, hat es übertreten, und durch verſchiedene Kaufleute Getraide ausführen laſſen, iſt [illegible] geſetzt worden. Was der Kaiſer mit dem Verbot meyne, weiß man nicht. In Europa ſind die Preiſe hoch, und hier iſt Ueberfluß an Getraide.

Conſtantinopel, den 11 Februar.

Der [illegible] von der Leib-Garde des Sultain, der vor einiger Zeit an Bord eines engliſchen Schiffs nach Cairo abgeſchickt ward, iſt von der Ruſſiſchen Flotte angehalten und zum Gefangenen gemacht worden, weil der Graf von Orlow hat ihn, weil in den Artikeln des Waffenſtillſtandes ausdrücklich alle Beförderung der Correſpondenz verboten iſt, nicht wieder frey geben wollen als gegen Officiers in Türkiſcher Gefangenſchaft. Die Pforte hat alſo den Herrn 7 Ruſſiſche Officiers und 27 Gemeine Soldaten losgegeben.

Die Pforte verlangt auch [illegible] den fremden Schiffen, die [illegible], die Päſſe.

Warſchau, den 21 März.

Vorgeſtern hat der Königl. Preußiſche General von Lentulus eine Privat-Audienz beym König gehabt.

Dieſen Morgen iſt der bekannte Ruſſiſche Brigadier, General, Graf von [illegible], geſtorben. Er hatte zeitig das Fieber, und das war zurückgetreten.

Der Caſtellan von Kamieniec, [illegible], iſt auf dem Landtage in ſeiner Caſtellaney abgereiſt. Wenn er zurück kommt wird er mit dem Ordenszeichen des ihm vom König ertheilten Stanislausordens bekleidet werden.

Liſſabon, den 23 Februar.

Die Infantin, Donna Mariana Victoria, Tochter der Prinzeſſin von Braſilien und des Infanten Don Pedro, iſt zu Salvaterra mit den Blattern befallen. Der Prinz von Beira und der Infant Don Joan wurden gleich nach Abrantes gebracht, daß ſie nicht angeſteckt würden, der Infant hat aber zu Abrantes auch ſchon die Blattern.

Madrid, den 1 März.

Der König hat dem päbſtlichen Nuntius an ſeinem Hofe, Mgr. [illegible], verſchiedene Beneficien in dieſem Königreiche bewilligt, ſo daß ſeine Einkünfte davon jährlich 9000 Piaſter betragen.

Aus Italien, den 12 März.

Man vernimmt von Meyland, daß die Schwangerſchaft der Erzherzogin bey Hofe nun declarirt worden.

Briefe von Venedig melden, daß der General Proveditor Querini nach Venedig berufen iſt, dem Senat Rechenſchaft von ſeinem Betragen zu geben, und daß der General von der Levante, Antonio Renier, eilig nach Corfu beordert worden.

Paris, den 21 März.

Herr von [illegible], Stallmeiſter des Königs, iſt zum erſten Stallmeiſter des großen Stalls ernannt worden, und der Graf von [illegible] zum Commandeur des Ludwigs-Ordens. Seit langer Zeit iſt kein erſter Stallmeiſter des großen Stalles geweſen.

Man ſagt hier beſtändig, der Congreß zu Bucareſt ſey abgebrochen, aber werde doch angeknüpft werden, und der Kayſer werde den Türken den Krieg erklären.

Die Vermählung des Grafen von Artois, ſoll auf den 16ten November angeſetzt ſeyn.

Von [illegible] wird eine ſchreckliche Mordgeſchichte gemeldet wie folget. Ein Bauer, bey der Stadt [illegible], hatte ein Schwein, und das Schwein ward toll. Von dem tollen Schweine fraßen die Wölfe, und wurden auch toll, und die tollen Wölfe haben über 60 Menſchen erwürgt. Es iſt eine [illegible] Jagd von 6000 Perſonen, [illegible] toll werden [illegible], angeſtellt worden, und nur ein Wolf erlegt. Man hofft aber daß [illegible] noch nicht mehr toll geweſen ſind als der eine Wolf.

Unſre Zeitungen melden, daß die Kayſerin von Rußland die Leitung des [illegible]-Güter von dem Adel in den in Beſitz genommenen Diſtricten von Polen auf Verlangen polniſcher Deputirte bey dem [illegible] übertragen, und den Prinz [illegible], ſeiner im [illegible] geleiſteten großen Dienſte wegen, zum Ritter vom St. Andreas Orden ernannt haben. Der [illegible] oder Chef [illegible] Rubel, oder c. 3 Millionen Livres, im Vermögen haben.

Aus einem Schreiben, Paris, d. 22 März.

Man ſpricht von Veränderungen unter den Einnehmern der [illegible], die der General-Controlleur entworfen haben ſoll. Worin aber dieſe Veränderungen beſtehen weiß man noch nicht. Einige ſagen, daß jeder Einnehmer 20000 Livres Caution machen ſoll, andre daß jeder 40000 Livres an die Finanzen bezahlen ſoll, noch andre endlich gar, daß ſie alle abgeſchafft, und nur ein General-Einnehmer ſeyn ſoll. Was nun aber von allem dieſem wahr ſeyn mag, ſo iſt doch einem von den Einnehmern bange geworden, und er hat ſich auf dieſe Gerüchte davon gemacht, und ſeine ganze Einnahme mitgenommen.

Geſtern Montag iſt in der bekannten Sache des Hrn. Morangies geurtheilet worden, daß er mit Recht arretirt worden ſey, und daß er auch bis zum Ausgange ſeines Proceſſes im Gefängniß bleiben ſoll. Der Proceß iſt an die [illegible] Baillage du Palais übergeben. Den [illegible] ſoll der Proceß des Hrn. von [illegible] entſchieden werden.

Die General-Einnehmer der Finanzen haben die dem General-Controlleur geforderten 4 Millionen alſobald bezahlt.

Das Comödienhaus der Comedie Françoiſe ſoll, dem Vernehmen nach, in derſelben Straße wo es geweſen iſt, wieder aufgebauet werden, aber doch gerade gegen den alten Platz über. Man hat ſchon verſchiedene Häuſer niedergeriſſen, unter andern das

Hauſe eines Färbers, deſſen Frau ſich aus Unmuth darüber erſäuft hat.

Dieſer Tagen iſt der Gouverneur der Ecole militaire geſtorben.

Es heißt, daß der päbſtliche Nuntius am hieſigen Hofe, Mſgr Giraud, im Begriff ſey von hier zu gehen.

„Man ſpricht auch davon, daß der Königl. Botſchafter in Wien, der Prinz von Rohan, zurückkommen „werde.„

Sonſt iſt noch zu melden, daß 2 Schweizer neulich einen Hutmacher ausgeplündert und darauf von der Brücke von Neuilli herunter geworfen haben. Er hat ſich aber nicht todt gefallen, ſondern nur etwas beſchädigt.

Stockholm, den 19 März.

Von der Vermählung des Herzogs von Oſtgothland mit einer Deutſchen Prinzeßin wird immer lauter geſprochen.

Der Reichsrath, Graf Ferſen, ſoll um ſeine Erlaſſung angehalten haben, aber noch keine Reſolution erfolgt ſeyn; auch ſollen mehrere Officiers unter andern der General Pechlin, um Abſchied angehalten haben.

Es werden verſchiedene Anſtalten vorgekehrt, die Kriegsmacht zu Lande und zu Waſſer in ſtreitbaren Stand zu ſetzen. Man iſt hier aber weit davon entfernt zu glauben, als ob ſolches auf einige bevorſtehende Unruhe abziele.

Auf dem großen Eiſenmarkt zu Chriſtinehamm ſind mehr Käufer geweſen, als man anfänglich vermuthet hatte. Das Schiffpfund iſt ½ Thaler theurer als voriges Jahr bezahlt worden, und hat die beſte Sorte 39 Thaler Kupfermünze gegolten. Der Rocken galt 30 Thaler die Tonne, und anderes Getraide nach Proportion. Der Leinhandel iſt elend, und die Gelder ſind ſchwer eingetrieben geweſen.

London, den 23 März.

Man ſagt, das Parlament werde nicht vor Anfang des Junius aufbrechen.

In unſern öffentlichen Blättern ſteht ſchon eine Copie von der am 11. März bewußten Remonſtranz der Bürgerſchaft von London an den König. Es wird darinnen ſehr laut wider die Miniſters des Königs geſprochen, und um Abhelfung der Beſchwerden über die bey der Middleſexiſchen Wahl geſchehenen Eingriffe, über die geſchehene Erniedrigung des Parlaments und eines Aldermanns, über die Acte wegen Ausſchließung eines gerichtlichen Regiſtrator gebeten, und zwar daß dieſe Abhelfung durch Trennung des ietzigen Parlaments, und durch Entfernung der übeln Rathgeber geſchehen möge. Einige Freunde von Wilkes hatten ſchon geſchrieben, daß er die Remonſtranz mit nach St. James bringen möchte. Er hat ſich aber in einem Briefe entſchuldiget, der auch mit nicht weniger Schimpf für die Miniſter geſchrieben iſt. Wir werden wenn es der Raum erlaubt, im nächſten Stücke ſowohl die Remonſtranz als den Brief von Wilkes mittheilen.

In einigen Tagen ſoll eine Bill ins Unterhauß gebracht werden, dadurch der Oſtindiſchen Compagnie verboten wird, eine Dividende über 6 pr. Cent auszutheilen, ehe ſie die ihr von der Regierung geborgten 400000 Pf. Sterl. und 2, 500000 Pf. Sterl. Obligationsſchulden bezahlt hat.

Es heißt, der Prinz Erbſtatthalter werde hier bald einen Beſuch abſtatten.

Künftigen Donnerstag will der Common Council die Sache wegen Bewilligung von 4 Schilling aufs Quarter für die erſten 40000 Quarters fremden Waizen der in unſern Hafen eingebracht wird, in nähere Erwägung nehmen.

Der Gouverneur der Bank hat neulich den Intereſſenten erkläret, daß, obgleich allerhand Mittel angewandt worden wären die Stocks herunter zu bringen, dennoch voriges Jahr der Verluſt ſehr unbedeutend ſey, und künftiges Jahr der Dividend nicht kleiner ſeyn werde.

In einem Briefe von Portsmouth vom 20ten dieſes heißt es „wir hören hier viel von einer Flotte v. Kriegs„ſchiffen ſprechen, die zukünftigen Sommer ausgerü„ſtet werden ſoll, u. wir ſprechen ſelbſt viel mit davon, „weil es aus verſchiedenen Umſtänden nicht eben un„wahrſcheinlich iſt.„

Lord Bellamont iſt nun außer aller Gefahr.

Wieder aus dem Italiäniſchen, 1. Geſang, St. 13.

Meſſer Lorenzo Scotti, ein weiſer, männlicher Herr
Der Porta domeſtic. Von allen Seiten
Verſammelte ſich, ietzt zum Streiten,
Indeſſen auf dem Markt von Lutwolf und Neutern ein Heer.
Der Porta ſchloſſe die Thor, und las aus ſeinen Leuten
Die heldenmüthigſten aus, und über dieſe macht er
Oberhäupter, Ramponi Sohn, den weiſlichen Rittersmann,
Zum Obriſt, und vertraut das Stadtpanier ihm an.

Sieh, ſprach er, mein Sohn, ich zeige, daß der
Das Herz am rechten Orte ſitzt, und reiche
Mit dieſe Schärpen zu Thaten, doch des Leibe

Laß dich in keine Schlacht mit ihnen ein, bis wir
Verſammlet ſind! beſetze den Paß bey Roßſtrat! da bleibe
Mit deiner Mannſchaft ſo lange, bis du von mir
Des Weitern Nachricht erhältſt; vor Abends, ſo mir Gott!
Bin ich bey dir und helfe dir dann in aller Noth.

So zieht der Ritter nun dem Abentheuer entgegen,
Begleitet von dem Kern der kriegeriſchen Macht.
Ein neuer Auftritt nun, den hätt ich ſehen mögen!
Ob auch ein Menſch daran gedacht,
Erſcheint ſo reizend, als verwegen,
Ein Mädchenheer in kriegeriſcher Tracht;
Geharniſcht die zarte Bruſt, mit aufgeſchürztem Gewand,
Das Haupt bedeckt mit Helmen, die Lanzen in der Hand.

Nenonie, die ſchöne Jägerinn,
Die Schweſter Gerhards, die von Jugend auf Vergnügen
An kriegeriſchen Spielen nur fand, war ihre Führerinn.
An Edelmuth und tapferm Sinn
War ihr ihr Bruder nur gleich, an Schönheit und reizenden Zügen
Konnt in ganz Ditmarſchland ſie kein Mädchen beſiegen.
Ihr männliches Anſehn, ihr kriegeriſcher Blick
Eroberte alle Herzen und ſchreckte zugleich ſie zurück.

Schwarz war ihr feuriges Aug und ſchwarz ihr glänzendes Haar,
Von Roſen und Lilien ihr Antlitz, die Bruſt von Helfenbein,
Rubinen ihre Lippen, die Zähne Perlenreihn,
An Weisheit und an Stimme ſchien ſie aus der Seraphen Schaar,
Nur ſchreibt Marcobeau de l'Angelle in ſeinem Kommentar
Zu jenem ſchönen Sonnet, das anfängt — Wer wird ein? ——
„Du alte, garſtige Hexe, mit deinem Kinn voll Haar!"
(So heißt es) daß ſie taub auf einem Ohre war.

Sobald ſie auf dem Markt erſcheint, hub ſie an:
Zwar ſind wir ſchwach, ihr Herren, doch, täuſcht mich nicht mein Wahn,
So können wir gewiß doch immer nützen,
Die Päſſe bewachen, die Thore beſchützen,
Denn glaube, daß meine Geſpielen gleich mir alle Herzen beſitzen,
Die unerſchrocken ſich dem Tode nahn,
Und für das Vaterland die Waffen zu nehmen
Darf ſich kein ehrlich Mädchen ſchämen.

Mein Ahnherr gewann mit eigener Hand,
Als Kaiſer Norbert Mayland verbrannte
Im Kriege dieſe Waffen. Umſonſt ſchloß mein Bruder ſie ein;
Wir ſchmiſſen der Rüſtkammer Thüren zu Boden, und drangen hinein,
Und ſtehet mit unſerm Muthe heut unſre Fauſt überein,
So nahe ſich der Feind nur unſerm Land!
Er ſoll, das hoffen wir, mit ſeinem Herzensblut
Und Tod bewähren, ſie ſind gut.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ bis.	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33⅛	——	
Paris	25½ bis.	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoh.
Bourdeaux	25½	ß Bco p. Cr.	} 2 Monat
London 34 ß 1 ⅓		p. L. Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4½	pCt.	} kurze Sicht
dito ——	5½		
Coppenhagen Cour.	30½		} 2 M. dato
dito ——			} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	pari	} pCt. pCt. all Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼ al	} pCt. fbl. all Bco.	
Louis & Fried'or ſum.	4½		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 2 ⅓ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	7 ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	7 ß
— 2 à 13 Löthig ——	27 ℳ	9 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	12 ß
Stück von Achten	——	——

No. 53.

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 2ten April.

Aus einem Schreiben, Pera bey Conſtantinopel, den 17 Februar.

Den 2ten kam der Rußiſche Lieutenant Nathalis hier von Paros an, und iſt den 3ten nach Buchareſt weiter gegangen. Den Tag darauf kam der Major Beliz mit Depeſchen vom General Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, für den Grafen von Orlow. Weil man nicht weiß was der Inhalt dieſer Depeſchen iſt ſo hat man hier folgendes ausgedacht „der Graf von Orlow halte ſich durch den Waffenſtillſtand, der den 20ſten März zu Ende geht, nicht gebunden, weil der nur auf den Krieg zu Lande gehe, und er keinen poſitiven Befehl von ſeinem Hofe erhalten habe, deswegen er den auch fortfahre Türkiſche Schiffe zu nehmen und neutrale anzuhalten. Der Major Beliz bringe ihm aber poſitiven Befehl.“ Der Major iſt geſtern nach Paros gereiſet, und kann alſo nur wenige Tage vor dem Ablauf des Waffenſtillſtandes zu Paros ankommen. Man hat daher noch ein ander türkiſch Gerücht als ein nöthiger Zuſatz zu dem erſten hinzu erfunden „daß nämlich der Major zugleich die Nachricht von einer neuen Verlängerung des Waffenſtillſtandes auf 3 Monathe nach Paros bringe.“ Alles iſt aber ein Gerücht, welches wohl zu merken iſt, denn die Pforte hält alles äuſſerſt geheim.

Der Egyptiſche Baſcha, von dem ich unterm 9ten Jan. gemeldet habe, daß er nach Cairo abgegangen ſey, iſt von den Rußiſchen Schiffen angehalten und nach Paros gebracht worden, und von Paros hat ihn der Graf von Orlow nach Candia geſchickt, mit dem Befehl, nicht die Reiſe nach Cairo fortzuſetzen. Auf dieſe Nachricht iſt beſchloſſen worden, daß Halil Baſcha, der zum Baſcha von Egypten ernannt iſt, und fertig war an Bord eines venetianiſchen Schiffs nach Egypten abzugehen, die Reiſe zu Lande thun ſoll.

Voriger Woche iſt Genj Achmet Paſcha aus dem Lager nach Syrien hier vorbey gegangen, gegen Aly Bey zu fechten.

Dieſer Tagen ſind 35 Rußiſche Matroſen die von den Türken zu Gefangenen gemacht worden, aus dem Bagnio der Sclaven frey gelaſſen und nach dem Archipelagus geſchickt worden, gegen eben ſo viel Türken ausgewechſelt zu werden.

Vorgeſtern iſt der Ritter Tott, und Ibrahim Effendi nach der Mündung des ſchwarzen Meers abgegangen, den vom erſten entworfenen Plan wegen An legung neuer Beſtungswerke in Ausführung zu bringen.

Von der Türkiſchen = Gränze, den 7 März.

Von den Unterhandlungen über den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte, verlautet nicht viel neues oder erhebliches. Man ſchreibt unterdeſſen, daß ſich die Pforte zuletzt zu 10 Millionen Piaſters, an Kriegsentſchädigungs-Koſten, verſtanden habe.

Venedig, den 12 März.

Hier will man Nachricht haben, daß der Türkiſche Miniſter zu Bucharest dem Rußiſchen Bevollmächtigten erkläret habe, daß die Friedensunterhandlung ſo lange ausgeſetzt werden müßte, bis ſich der Großſultan zu etwas Gewiſſem in Anſehung Pohlens entſchloſſen, deſſen Zergliederung er nun erſt zuverläßig erfahren habe.

Mayland, den 10 März.

Vorigen Sonntag gieng hier ein Courier von Paris nach Venedig durch. Seitdem hört man hier allerhand Gerüchte, mit denen, wenn ſie wahr ſeyn ſollten, die Ruhe von Italien nicht gut beſtehen kan.

Rom, den 10 März.

Der Geſuch wegen der Deputation zur Unterſuchung des Seminarii Romani, "daß nämlich dieſe Deputation noch einige andre Cardinäle beygefügt werden möchten," iſt den Jeſuiten abgeſchlagen worden.

Zu Frascati, Marino, Monte Porzio und andern Orten dieſer Gegend iſt vorige Woche wieder ein Erdbeben geweſen, das unter andern den Fürſtlichen Pallaſt zu Zagarola ſehr beſchädiget hat.

Copenhagen, den 27 März.

Der König hat den Kammerherrn von Eyben zum Geſandten am Hofe von Neapel und den Kammerherrn Roſencron zum Geſandten zu Dreßden ernannt.

Das ſogenannte Brauerlagshaus hat Befehl erhalten 2000 Tonnen Bier für die Kriegsſchiffe zu brauen, die auf der Rhede aufgelegt haben.

Die hieſige Zahlenlotterie iſt dem Könige überlaſſen worden, und wird jede Rente den Intereſſenten mit 400 Rthlr. vergütet. Es heißt die Collecteurs ſollen künftig nicht mehr pro Cento, ſondern jährliche Gagen haben, und von denen auf Penſion ſtehenden Bedienten dazu angeſtellet werden.

Der König hat die Herren Geheimen Räthe, Graf Thott, Schack Rathlou, und Baron Jens Krag Juel Wind, zu Mitgliedern der Ober Schatz Direction ernannt.

Regensburg, den 20 März.

Bey den letztern zwey Rathsverſammlungen vom 5ten und 8ten dieſes hat die gegenwärtige Cammer-Viſitation den einzigen Gegenſtand abgegeben. Bey jener hat der Oeſterreichiſche Geſandte angezeigt, daß die bisher ſchon verſchiedene mal vorgekommene Frage, "ob die Viſitations Berichte an Se. Kayſerl. Maj. allein oder zugleich auch an das Reich zu erlaſſen ſind" wovon auch die Oeſterreichiſchen Inſtructionen handeln, nach einer neuerlich erſt gemachten Entdeckung in dem Reichsabſchiede von 1555 §. 112. ganz deutlich dahin entſchieden ſey, daß dergleichen Berichte an Se. Kayſerl. Majeſtät ganz allein ergehen müßten, worauf niemand etwas erwiederte. Bey dem Rathsgange vom 8ten dieſes hingegen wurde der Antrag gemacht, ob nicht, da in den Oeſterreichiſchen Inſtructionen verſchiedene Punkte auf Berichtseinholung von der Viſitations-Deputation und dem Reichs Cammergericht ausgeſetzt worden, deswegen Inſtructionen auf ein Reichsgutachten an Se. Kayſ. Majeſtät förderſamſt einzuhohlen ſeyn möchten, welches denn die Geſandtſchaften als etwas ganz wichtiges ad Referendum genommen, wobey das Reichs-Directorium zu erkennen gegeben, daß daſſelbe dem Reichsſtädtiſchen Collegio, da ſolches von den Oeſterreichiſchen Inſtructionen keine Nachricht erhalten, einen Auszug daraus verfertigen und mittheilen wolle.

So bald jetzt die förmliche Proponirung der unmaßgeblichen Vorſchläge verziehen werden dürfte, ſo wird doch dieſer Zeitpunkt wahrſcheinlicher Weiſe noch nicht ſo gar nahe ſeyn.

Von dem ehestens einzurichtenden Hofſtaat des Hrn. Grafen von Artois will man vor der Hand wiſſen, daß der Vicomte von Polignac zum erſten Stallmeiſter, der Prinz von Henin und der Ritter von Crusſol zu Capitains von der Garde, und die Herzogin von Mazarin zur Ehren-Dame bey der künftigen Gemahlin Sr. Königl. Hoheit beſtimmt wären.

London, den 23 März.

Man ſpricht wieder von einem Tractat zwiſchen den Höfen von London, Verſailles, Madrid, Liſſabon und Genua.

Es iſt ein Befehl nach allen Seehäfen ausgefertiget, unverzüglich eine Liſte von allen Schiffen die völlig ausgerüſtet und zum Dienſt tüchtig ſind einzuſenden, und nach dem Tower iſt Befehl ergangen, eine Anzahl Feldſtücke zum Abſchiffen bereit zu halten. Das Schiff- und Proviant Amt ſchaffen alle Nothwendigkeiten zur Ausrüſtung und Verſorgung einer Flotte an. In Irland iſt die Ausfuhr aller Lebensmittel unter ſehr großen Strafen verbothen, und man höret, daß in allen Irländiſchen Seehäven ein Embargo auf Proviantſchiffe geleget worden ſey.

Das Unterhaus iſt im Begriffe eine Verordnung zur Beförderung des Anbaues großer Bäume und Wälder zu machen, in der Grafſchaft Lancaſter wo vieles Land wüſte lieget.

Am 19 dieſes iſt im Unterhauſe die Bill wegen der Non-Conformiſten völlig in Ordnung gebracht worden, und ſie ſoll übermorgen zum 3ten male geleſen werden.

Es ſind auch dem Unterhauſe Memorialien von den Leinwand-Fabrikanten verſchiedener Städte des Königreichs eingereicht worden, darin ſie ſich über den Verfall ihrer Fabriken wegen der vielfältigen Einbringung fremder Leinwande beklagen. Ein Ausſchuß ſoll dieſe Memorialien unterſuchen.

Haag, den 27 März.

Man weiß hier durch Briefe von guter Hand, daß der Franzöſiſche Hof insgeheim Recruten heben läßt, und daß verſchiedene Regimenter Ordre erhalten haben, nach der Provinze zu marſchieren. Dieſe Regimenter ſollen, ſagt man, zu Toulon und Marſeille nach Italien eingeſchifft werden.

In Spanien rücken eine ziemliche Anzahl Truppen gegen Barcellona vor, wo ſie gleichfalls nach Italien eingeſchifft werden ſollen.

Man hat hier lang noch verſchiedene Gerüchte von Mayland und Mantua, darüber man aber zuvor Beſtätigung erwarten muß.

Wien, den 24 März.

Ein neulich von dem Kaiſerl. Königl. Miniſter zu Conſtantinopel hier angelangter Courier ſoll die ſtärkſten Verſicherungen von den freundſchaftlichen Geſinnungen der Pforte gegen den Kaiſerl. Hof mitgebracht haben.

Berlin, den 30 März.

Der Rußiſch-Kaiſerl. Legationsrath, Herr von Krock, iſt hier nach Madrid durchgegangen, um daſelbſt in dieſer Qualität zu bleiben.

Vor kurzem iſt der Hochwohlgebohrne Herr, Ernſt Ludwig von der Gröben, wohlbeſtallt geweſener Königlicher Geheimer Oberfinanz- Kriegs- und Domainenrath, rc. im 70ſten Jahre ſeines Alters, auf ſeinem Gute Lewenbruch, mit Tode abgegangen.

Geſtern kam die Kochiſche Geſellſchaft deutſcher Schauſpieler, aus Potsdam hier an, wo ſie bisher mit vielem Beyfall geſpielet hat. Morgen wird ſie ihr hieſiges Theater eröfnen.

Die Kayſerin von Rußland hat in allen ihren Staaten, die Kriegszurüſtungen, zur Eröfnung eines neuen Feldzugs, verdoppeln laſſen, u. Befehl gegeben, 60000 Recruten auszuheben. Auch haben 24 Regimenter Ordre erhalten, zu der erſten Armee, 16 andre aber zu der zweyten, zu marſchiren.

Am Sonnabend kam die Rußiſche Fürſtin von Orlof, wie auch der Herr Graf von Soltikoff, und der Capitain Herr von Lamb, aus Leipzig hier an.

Deſſelben Tages traf der Rußiſche Geheimerath Herr von Klingſtedt, hier ein, und gieng geſtern nach Holland ab.

Der Zug des Leichenbegängniſſes des Königs von Sardinien, hat 8 ganzer Stunden gedauert, während welcher Zeit jede Minute eine Canone gelöſet worden.

Petersburg. Der Herr Profeſſor Pallas hat hieſiger Akademie der Wiſſenſchaften aus dem öſtlichen Sibirien, wohin er im verwichenen Jahr eine Reiſe gethan, einen Kopf und Fuß von einem erwachſenen Rhinoceros zugeſchickt, welcher aus dem nordlichen am Lenafluſſe gelegenen Gegenden der Irkuzkiſchen Statthalterſchaft an des dortigen Herrn Gouverneurs, General-Lieutenant und Ritters von Brill geſchickt worden war. Es ſind daran nicht nur die Sehnen und Knochenbänder, ſondern auch die gewöhnliche ſehr dicke Haut des Rhinoceros, welche ſogar an vielen Orten noch mit Haaren bedeckt und unverſehrt iſt, zu ſehen. In dieſem Zuſtand aber iſt das ganze Thier mit ſeiner Haut und vielen Ueberbleibſeln der weichen Theile im December des 1771ſten Jahres an dem unterhalb Jakuzk in die Lena fallenden Wilujfluſſe, ohngefähr 40 Werſte oberhalb Werchnoje Wiluyskoje Simowje von Jakuten gefunden und der Kopf mit zwey Füſſen noch in ſelbigem Winter durch den dortigen Woiwoden Argunow eingeſchickt worden, ſo daß die noch unverweſeten Theile davon mit aller Vorſicht haben getrocknet werden können. Das Thier lag an dem vorbenannten Ort unter einem abgeſtürzten hohen Sandufer, aus welchem es vermuthlich durch die Strömung des Fluſſes hervorgeſpület worden war. Man ſchätzte die Länge des Thiers auf der Stelle auf 15 Spannen. Da das Rhinoceros nur in den wärmſten Gegenden von Indien und Afrika zu Hauſe iſt, ſo kann das am Wiluy gefundene Thier nicht anders als durch eben dieſelbige mächtige Erdveränderungen, welche die bekannte Menge von Elefanten oder ſogenannten Mammonsknochen durch ganz Sibirien zerſtreut haben, in dieſe nordiſche Gegenden gekommen ſeyn, und iſt alſo ſeit undenklichen Jahrhunderten in dem beſtändigen Sommers und Winters gleich gefrornen Erdreich unverweſet geblieben, welches eine bisher noch nicht gemachte Bemerkung iſt, obgleich ſchon vorhin Hirnſchädel und Hörner vom Rhinoceros aus verſchiedenen Gegenden Sibiriens an die Akademie waren überſchickt worden.

Es iſt hier aus Deutſchland eine hübſche Zwergin angekommen. Sie iſt 14 Jahr alt, 29 Zoll oder 1 Arſchin lang, und mit ihrer Nürnbergiſchen Bauern-Tracht 26 Pfund ſchwer und tanzt einen franzöſiſchen Bauerntanz.

mit beſonderer Geſchicklichkeit und Behendigkeit.

Im vorigen Jahr ſind zufolge der allgemeinen jährlichen Todten Liſten 1311 Perſohnen geſtorben, der Gouverneur des Petersburgiſchen Gouvernements hat daher Anlaß genommen in den hieſigen Zeitungen den Einwohnern ſeines Gouvernements die Inoculation abermals zu empfehlen.

Gelehrte Sachen.

Wir dürfen unſern Leſern die Fortſetzung der in No. 40 gegebenen Nachricht „daß ein junger Menſch in Hamburg 4 Wochen ununterbrochen geſchlafen hat," nicht vorenthalten, und bitten dabey wegen Mangel des Raums um Vergebung, daß es einen Poſttag ſpäter geſchieht als der Hamburgiſche Correſpondent ſie gebracht hat, da wir ſie würklich aus dem Hamburgiſchen Correſpondenten genommen haben. (Siehe St. 52 der N. Z., und No. 50 unſerer Zeitung, und unſern **Brief**.

Der junge Menſch alſo der damals 4 Wochen geſchlafen hatte, hat laut eines umſtändlichen Berichts v. dem Hrn. Doctor und Stadt-Phyſicus **Bolten** in Hamburg, mit der 5ten Woche, nachdem er ihm 25 Gran Brechwurzel gegeben, die auch zwar ſehr gut gewürket hatten, allererſt angefangen Zeichen der wieder zunehmenden Empfindlichkeit von ſich zu geben, in der Nacht vom 32. auf den 33ſten Tag ſeines Schlafens zum erſtenmal wieder geſprochen, am 36. einen Freund an der Stimme erkannt und ſeinen Nahmen genennet, am 37. die Augen geöfnet, am 40ſten das Geſchirr gefordert und ordentlich den Stuhl beſucht, am 41. verſchiedene Stunden auſſer dem Bette zugebracht, und am 42. endlich völlige Heiterkeit hergeſtellt, und ſeit dieſem Tage nicht den geringſten Rückfall oder die mindeſte Benebelung ſeines Geiſtes gehabt, auch ſich über nichts mehr beſchwert als über ein Brennen in dem Fleiſche ſeines ganzen Körpers. Während ſeines Schlafs hat er gar keine Schmerzen gefühlt; er beſinnt ſich der Verſuche ihn aufzuwecken, hat ſie aber für Neckereyen ſeines Wärters gehalten, und immer Verlangen zu ſchlafen empfunden. Selbſt von dem was ihm in den erſten Tagen ſeiner Erholung geſchehen iſt, weiß er wenig, und kommt es ihm alles vor wie im Traum geſchehen. Der Puls iſt in aller der Zeit niemals unterbrochen, auch nicht ſchnell und geſchwinde, aber ſicherhaft geweſen, und das Athemholen iſt allezeit ganz frey geblieben. Die Ausdünſtung war beſtändig anhaltend, und wurde oft bis zu einem warmen Schweiß verſtärket. Aller Abgang von ihm, derſelbe mochte aus dem Munde oder durch die andern Wege kommen, gieng bis auf den 35ſten Tag ohne ſein Wiſſen und ohne ſein Zuthun von ihm. Das Waſſer färbte die Betttücher ſehr roth, und hat einen auſſerordentlich ſtinkenden Geruch gehabt. Die ſpaniſchen Fliegen haben bis zu der völligen Wiedergeneſung geeitert, und alle Nahrungsmittel, welche der Kranke in 5 Wochen genoſſen hat, und welche nur in Brühe, Gallert und einigen Tropfen Wein beſtanden, die ihm wie die Arzeney eingeflößet worden, ſind nicht hinreichend, einen geſunden Menſchen einen einzigen Tag zu ernähren, und dem ungeachtet kann man nicht ſagen, daß er ſehr mager geworden wäre. In der ganzen Krankheit war ſeinen Augen das Licht unerträglich, die Naſe roch, die Zunge ſchmeckte alles; die Ohren höreten, wie es ſchien, ſo ſcharf, daß in den erſten 14 Tagen viele Anweſende eine Verſtellung argwöhnen wollten, und die Haut fühlte die geringſte Berührung derſelben augenſcheinlich. Wollte man ihn aber anhaltend reizen, oder die in dieſer Abſicht mit ihm angeſtellten Proben verſtärken, ſo wurde er, anſtatt aufgewecket zu werden, vielmehr fühllos gemacht. Er lächelte, wenn man anfieng, ſeine Fußſohlen zu bürſten, und einige Augenblicke nachher war er ganz gleichgültig dabey, man mochte ihn ſo lange und ſo ſtark bürſten als man wollte, und der ihm vor die Naſe geſtreuete ſpaniſche Toback machte ihn zweymal nieſen, ein paar Tage darauf nur einmal, und alsdann gar nicht mehr.

Was der Herr Doctor bey Gelegenheit der Erklärung dieſer Krankheit von den Grenzen der Phyſiologiſchen und Pathologiſchen Kenntniß ſagt, und daß ein Geſtändniß ſeiner Unwiſſenheit dem Schulgeſchwätze vorzuziehen ſey, iſt beſcheiden geſagt und wahr genug. Schließlich beklagt er ſich noch, daß viele unberufene Helfer ſtarke Brechmittel und unzählige Arzneyen ohne Einſicht und Ueberlegung vorgeſchlagen haben.

Die 137ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſten Patents vom 25ſten August 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 7. 76. 20. 30. 10.

Die 138ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 15. April, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 24ten März, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 54.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 3ten April.

Warſchau, den 22 März.

Vorigen Montag iſt hier der Landtag gehalten worden. Zu Anfang ward Herr Skaɫzky, Burggraf des Warſchauer Grods, zum Landtagsmarſchall einſtimmig, und, nach einigen Debatten, die Herren Woyciech Szamoky, ein berühmter Rechtsgelehrter und Sigismund Staniszewsky, Richter der Landſchaft Warſchau, zu Landboten erwählt; darauf wurden die Declarations der drey Mächte, den Reichstag betreffend, verleſen, und die Citations der Mitſchuldigen am Königsmord ꝛc.

Auf dem Landtag zu Opatow wird vermuthlich der Staroſt Malachowsky, und in Grodno der Kron-Küchenmeiſter Graf Poninsky, der in Petersburg geweſen iſt, zum Landboten erwählt werden.

In den Provinzen ſind, laut daher eingegangenen Nachrichten, die Landtäge glücklich abgelaufen; zu Zakroczym, Czechanow und Czersk ſind ſie aber zerriſſen worden.

Der hieſige Landtag iſt in der Auguſtinerkirche gehalten worden, und es iſt ziemlich ruhig dabey hergegangen. Ein betrunkener Pohle wollte zwar anfangen, einigen Lärm zu machen, allein man brachte ihn bald zur Ruhe.

Den Einwohnern hinter dem Kayſerl. Königl. Cordon iſt verboten worden, auf die Landtäge zu kommen.

Der hier vor einigen Tagen verſtorbene Rußiſche General, Graf Tottleben, iſt geſtern Nachmittag um 6 Uhr mit groſſen Ceremonien in der Kirche beygeſetzt worden.

Den 20ſten dieſes iſt, wie bekannt, der Waffenſtillſtand zu Ende gegangen, und künftigen Freytag kann der Courier mit der Entſcheidung von Bucharest hier ankommen.

Beym Oeſterreichiſchen Cordon iſt das Gerücht allgemein, der Kayſer werde bald kommen, den Cordon zu viſitiren, und zwar meint man, der Kayſer werde den Weg über Zaleszyk nehmen.

Der König hat dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges ſehr ſchmeichelhaftes Condolenzſchreiben über den Tod ſeines Herrn Bruders des General-Feldzeugmeiſters Fürſten Poniatowsky, vom Kayſer erhalten.

Der Biſchof von Cracau ſoll eine Schaden-Rechnung von 12 Millionen Pohlniſchen Gulden aufgeſetzt haben.

Thorn, den 19 März.

Es iſt itzo wieder ein Preußiſcher Commiſſarius auf unſern Gütern, welcher an jede Haushaltung ein kleines Büchelchen giebt, worin nach der von einem andern Commiſſario vor einiger Zeit aufgenommenen Beſchreibung, aufgezeichnet iſt, wie viel auf jedwede Perſon, u. für jedes Stück Vieh, Salz genommen werden muß. Jede Familie muß 3 Gr. Preußiſch dafür geben, und wird er alſo von unſern Gütern wohl gegen 100 Fl. dafür einkommen.

Den 16ten dieſes iſt wieder an den hieſigen Magiſtrat ein Monitorium von dem Ober-Hofgerichte aus Marienwerder eingelaufen, ſich auf den 16ten April daſelbſt zur Huldigung einzufinden, *ſub poena Sequeſtrationis bonorum*, man weiß aber noch nicht, was vom Magiſtrat auf dieſes Schreiben reſolviret worden iſt.

Die Nacht auf den 17ten iſt das Waſſer, welches anderthalb Mann hoch in der Niederung geſtanden iſt, plötzlich abgelaufen, ſo daß die Leute früh in eine nicht geringe Verwunderung geſetzt wurden, alles Waſſer verſchwunden zu ſehen; da aber das Eis ſich hier noch ſehr geſtopfet hat, ſo haben wir noch fürchterliche Ausſichten vor uns.

Liſſabon, den 13 Februar.

Der König hat ein Edict ergehen laſſen, daß alle Sclavenkinder, die ſeit dem 16ten Januar a. c. gebohren worden, frey ſeyn ſollen.

Venedig, den 19 März.

Vom 1ſten März 1772 bis den 1ſten März 1773, wie man hier die Liſten aufzunehmen pflegt, ſind hier gebohren 5061, geſtorben 5283.

Zu Brescia iſt der Cardinal Molino geſtorben in einem Alter von 76 Jahren.

Dieſer Tagen iſt ein Courier von Paris mit groſſer Eile nach Conſtantinopel durchgegangen.

Paris, den 25 März.

Man hat vier neugebohrne Kinder todt hingelegt gefunden, und glaubt daß die Mutter, die ſo viele Kinder nicht zu ernähren wußte, ſie erdroſſelt habe. Sie ſind alle 4 nach der ſogenannten la Morgue, dem Platz wo alle todtgefundene Körper zur Anerkennung ausgeſtellet werden, gebracht worden.

Ein gewiſſer Richard, ein ſehr geſchickter Künſtler, der das berühmte mechaniſche Concert von Puppen auf der Königl. Bibliothek, und dem Grafen von St. Florentin, ſtatt ſeiner natürlichen Hand, die er auf der Jagd verlohren hatte, eine Künſtliche gemacht hat, mit welcher der Graf faſt alle Bewegungen einer natürlichen Hand machen kann, hat dieſer Tagen ein Kunſtſtück gemacht, davon er wenig Ehre hat. Er hatte contrahet, ein ſonderbares Glockenſpiel auf dem ſchönen Thurm von Pont neuf zu machen, und ſich darauf 20000 Livres vorſchieſſen laſſen, und mit dieſen 20000 Livres und mit beynahe 200000 Liv., die er an verſchiedenen Particuliers ſchuldig war, iſt er davon gegangen.

Vor einiger Zeit vereinbahrte ſich der Adel von der Normandie, dem Könige über die Veränderungen mit den Parlementern ꝛc. eine Vorſtellung zu übergeben. Die Vorſtellung ward damahls nicht angenommen und eine groſſe Anzahl der Edelleute wurden in verſchiedene Staatsgefängniſſe gebracht. Itzo geht das Gerücht, dieſe Vorſtellung ſey beym Königl. Staatsrath zugelaſſen worden, und jedermann iſt ungeduldig, die weitere Folge zu erfahren.

Es geht ein allgemeines Gerücht, daß ein gewiſſer Miniſter vom Hofe werde entfernet werden.

Stockholm, den 24 März.

Die Anſtalten zur Sicherheit des Reichs werden allenthalben mit ſo viel Eifer betrieben, daß man hat anfangen wollen daraus auf etwas mehr als die bloſſe Sicherheit des Reichs zu muthmaſſen. Sowohl die Armee als die Flotte werden ſo in Stand geſetzt als wenn ſie würklich ins Feld oder in See gehen ſollten, und haben auch Befehl erhalten auf den erſten Wink fertig zu ſeyn. Jedoch verſichern die Staatskundige, daß alles bloß zur Sicherheit des Reichs geſchehen, wie denn, ſagen ſie, der König noch neulich der Kayſerin von Rußland, die eine cathegoriſche Antwort verlanget habe, „welche Parthey unſer Hof bey den itzigen Zeitumſtänden nehmen werde?“ zur Antwort gegeben habe, daß er ganz neutral bleiben werde.

Der König hat das von dem Königl. Tribunal von Wismar über die Glieder des Pommerſchen Hofgerichts zu Greifswald abgeſprochene Urtheil, nach welchem die ſeit einiger Zeit ſuſpendirten Glieder zu Verluſt ihrer Aemter und eine Geldſtrafe verurtheilet worden, in allen Stücken beſtätiget.

Der Major bey der Admiralität, H. von Stauden iſt zum Obriſtlieutenant und Werft Capitain bey der Galeeren-Flotte beſtellt worden. Auſſerdem hat der König noch verſchiedene Avancements bey der Land- und Seemacht vorgenommen, und einigen Officiers auf ihr Verlangen ihren Abſchied ertheilt, unter dieſen ſind unter andern der Obriſtlieutenant Zimmermann von der Artillerie und Obriſt Klingſporn Chef des Weſtgothiſchen Dahlregiments.

Geſtern hat der König dem Reichsrath Graf Axel Ferſen im Senat den von ihm geſuchten Abſchied mit einer jährlichen Penſion von 24,000 Thaler K. M. ertheilt.

Im Königl. Reichs Archiv ſind folgende Königl. Verordnungen zur Ausfertigung fertig: Eine Publication wegen Verarbeitung von groben u. ſlach gekämpelten Zinn, und eine Warnung an die adel. u. andere Landbauern in Finnland, daß ſie ihren Herrſchaften gehorſam ſeyn, und ſelbigen die ſchuldigen Pflichten leiſten ſollen. Die letzte bezieht ſich auf ſtarke Unruhen, die unter den Bauern in Finland geweſen ſind. Sie weigerten ſich nämlich ihren Herrſchaften den Beſitzern der adelichen Güter, die bisher gewöhnlichen Frohndienſten zu leiſten, und nahmen gewiſſe Stellen aus einer öffentlichen gehaltenen Rede des Königs zum Vorwand ihrer Weigerung. Die Warnung iſt mit ungemein viel Glimpf aber doch daben auch mit Nachdruck und Ernſt abgefaßt. In der Publication wird die Verarbeitung alles Zinns, das nicht fein Engliſch iſt, verboten.

Carlscrona, den 18 März.

Hier werden itzo 12 Kriegsſchiffe ausgerüſtet, nebſt noch einigen andern kleinen Fahrzeugen, und von Stockholm vernimmt man, daß daſelbſt 15 Galeeren aufgetakelt und zum Auslaufen bereit gehalten werden.

Stralſund, den 25 März.

Der König hat den Landrath Charisius zum Aſſeſſor des Tribunals zu Wismar, und den Hrn. von Althof zum wirklichen Regierungsrath von Pommern ernannt.

Dieſer Tagen ſind hier ein paar Herren eingebracht worden, die ſich in verſchiedenen Gegenden für Prinzen ausgegeben und allerhand Ausſchweifungen begangen haben. Man iſt hier der Meinung, daß ihnen von nun an nicht mehr wie Prinzen begegnet werden dürfte.

Potsdam, den 29 März.

Die Königl. Muſici wollen, zum Beſten der hieſigen Haus-Armen, den Tod Jeſu von Graun in der Catholiſchen, und die Paßion von Bach in der Hof- und Garniſonkirche aufführen. Das Orcheſter wird einige 60 Perſohnen ſtark ſeyn, und die Einnahme dem Publico berechnet, und unter die hieſigen Haus-Armen, weß Standes und Religion ſie auch ſind, ausgetheilet werden. Der Texte koſten 8 Groſchen, und ohne ſolchen geſtempelten Text wird niemand zugelaſſen.

München, den 20 März.

Der Churfürſtl. Staats- und Conferenz Miniſter, Grand Maitre der Artillerie rc. rc. Graf M. C. von Törring Cronsfeld iſt an einem Krebsſchaden am Dickbein geſtorben, und der Churfürſt hat den Grafen von M. F. D. von Berchem wieder zum Staats- und Conferenz Miniſter, den Grafen J. F. von Salern aber zum Grand Maitre der Artillerie an des verſtorbenen Grafen von Törrings Stelle ernannt.

Haag, den 25 März.

Der Prinz von Sachſen Gotha hat als General-Lieutenant im Dienſt der Republik den Eid vor den General Staaten abgelegt.

Leuwarden, den 26 März.

Die Staaten von Friesland haben die Ausfuhr des Rindviehes, das über 2 Jahr alt, und die Seuche nicht gehabt hat und alſo an den Hörnern nicht gebrannt iſt, vom 15ten April bis den 15ten May, und die Ausfuhr von Heu und Stroh, wie auch das Brannteweinbrennen aus Roggen wieder freygegeben.

Aus dem Brandenburgiſchen, d. 27 März.

Die Rekruten Transporte dauern beſtändig fort und es kommen täglich Soldaten, die Urlaub gehabt haben, zu ihren Regimentern zurück.

Es wird ein Artillerie Corps zu Pferde aufgerichtet, das bey der Cavallerie mit kleinen Feldſtücken Dienſte thun ſoll.

Von Cunnersdorf bey Hirſchberg in Schleſien wird eine Begebenheit gemeldet, die, ſo wie ſie gemeldet wird, ſehr ſonderbar, und, wenn ſie auch ein wenig anders geweſen, noch ſonderbar genug wäre. Sie wird aber ſo gemeldet.

„Den 19. März des Morgens ward unſer ſchnell fließende Fluß Zacken, der viele Mühlen treibt und viele Fiſche führt, auf einmal trocken, und alle Fiſche zappelten auf trockenem Grunde, und alle Mühlen ſtanden ſtill, und alle Müller auch. Gegen 9 Uhr Abends kam das Waſſer wieder, und alles nahm wieder ſeinen vorigen Gang an.„ Ein gewiſſer Kirchmann ſoll vor mehr als 100 Jahren dieſe Begebenheit mit dem Fluſſe Zacken vorhergeſagt haben, und zugleich auch, daß ihm eben das noch zwmal wiederfahren werde. Die an Kirchmann und ſeine Vorherſagungen nicht glauben, helfen ſich mit einem Erdbeben, und wollen die Nacht vorher ſo ein Getöſe wie es bey Erdbeben zu ſeyn pflegt, im Gebürge gehört haben.

Einige Blätter melden, der General Laudon, der ſeit einiger Zeit in Wien iſt, habe, ſeiner ſchwächlichen Geſundheit wegen, um ſeine Erlaſſung gebeten, werde aber doch ſein Regiment behalten.

⁂ ⁂ ⁂

Aus einem Schreiben, Paris, d. 25 März.

Herr [illegible] zu [illegible] la Grande bey [illegible] hat das Geheimniß gefunden, vom December bis April alle Arten von Blumen und Gartengewächſes wie im Sommer zu haben. Er iſt dabey ſo offenherzig, daß er dieſe Woche bekannt gemacht hat, „wie er bereit ſey einem jeden, der ein Vergnügen an dergleichen Spielen mit der Natur findet, ſein Geheimniß zu entdecken, nur müßten die Briefe deßwegen Poſtfrey an ihn eingeſchickt werden.“

Vor einiger Zeit hat die Dauphine einen reformirten Lieutenant von den Grenadiers de France auf eine ſehr großmüthige und edle Art zum Capitain gemacht. Sie ließ nämlich auf die Nachricht, daß dieſer Officier in unglücklichen Umſtänden ſey, eine Uniform vom Regiment von Montclair machen, und ſchickte ihm dieſe Uniform mit dem Brevet als Capitain in der einen Rocktaſche und 100 Louisd'ors in der andern, und mit einer Uhr und goldenem Etuis in den Weſtentaſchen. Dieſe Handlung hat die Achtung und Bewunderung, welche die Franzoſen für die Geſinnungen und Tugenden dieſer Prinzeßin haben, aufs neue in Bewegung geſetzt, und die Gräfin von Noailles hat der Prinzeßin bey dieſer Gelegenheit ein Gedicht von einem Officier übergeben wie folget.

Protectrice des malheureux,
Permettés qu'un Soldat exprime
Dans la langue, qu'on prête aux dieux,
Votre action rare et ſublime.

Un gentilhomme ſupprimé
Du plus beau Corps que l'on renomme,
A gémir était condamné
De ſe trouver comme un autre homme.

Giſſant ſur le ſeuil des Bureaux,
Vous le rappellés à la vie,
Et l'achat d'une Compagnie
Le range parmi les heros.

Comme lui proscrit par le Sort,
Je ne demande que Juſtice:
L'obtiendrai-je? j'en doute fort,
Si vous ne m'êtes pas propice.

Malheureux mais reconnoiſſant,
Souffrés que je vous remercie
Pour un ami qui mieux reſſent
Vos dons que je ne les publie.

Par un Lieutenant des Grenad. R. de Soiſſonnais.

Fides Grabſchrift.

Geſund, wünſcht ich, daß ich geſünder wär;
Nahm Arzeney, und kam hieher.

Geld = und Wechſel = Cours in Hamburg

Den 2ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	6. Wchn.
dito —	33⅝	———	
Paris	25½ geld	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25¼	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß geld		p.L.Sterl.	dato

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa —	4¼ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5¼		2 M. dato
Coppenhagen Cour	30¾ St.		
dito ———			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	pari	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt.gr.Cr.	27½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. ſürv.	43½		
Neue ⅔ St. für voll	32⅞		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8 ₰ —

Gelder in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	7 ß
— à 7 Löthig ———	27 ℳ	7 ß.
2 à 12 Löthig ———	27 ℳ	9 ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 55.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 6ten April.

Seyde, den 12 Januar.

Dieſer Tagen hat der Commendant von Baruth, der Bey von Zebar, 2 Mutualis, Vaſallen des Emir Youſouf, die einen Transport Getraide hieher brachten, anhalten und vor ſich bringen laſſen, und beyden mit eigener Hand den Kopf abgehauen und auf einen Pfahl geſteckt. Der Emir Youſouf hat das ſehr übel genommen und iſt mit 3000 Mann vor Baruth gekommen Genugthuung zu nehmen. Der Bey hat ihm ſagen laſſen "er ſolle ſie nur nehmen, doch müſſe er dabey vorſichtig und tapfer ſeyn denn ſonſt möchte es ihm ergehen wie ſeinen beyden Unterthanen, geſtalten er, der Bey von Zebar, geſonnen ſey, ihn, den Emir Youſouf, wenn er auch zweymal Emir wäre, auch ſpießen zu laſſen." Der Emir iſt auf dies Compliment wieder abgezogen.

Aly Bey hat unermeßliche Schätze, aber der Krieg koſtet ihm auch nicht wenig. Er giebt allein dem Cheick Daher, ſo lange die Belagerung von Jaffa dauert, 12000 Piaſtern täglich, und eben das iſt, ſagt man, Schuld, daß Jaffa nicht erobert wird, weil der Cheick Daher Geld nöthig hat. Ueberhaupt will man wiſſen, daß der Cheick es mit Aly Bey nicht recht meine, und ihn, wenn er keine Piaſters mehr hat, verlaſſen werde. Er iſt ſelbſt den 10ten v. M. nach Acre gegangen, unter dem Vorwand, das Ramazan zu feyern. Er ſoll eine geheime Unterhandlung mit dem Pacha von Damas, und mit den Emirs Aly Gembiat und Ismael Habdia Frieden geſchloſſen haben. Dieſe beyden Emirs ſind die Häupter von 2 mächtigen Partheyen unter den Druſen, die bisher wider einander waren, ſo daß der Cheick einen ſtarken Anhang hat, und für Aly Bey und die Türken ſehr gefährlich iſt. Noch ſcheint er indeſſen Freund von Aly und ſeine beyden Söhne Salche und Seleyhe commandiren noch die Belagerung von Jaffa, das Aly Bey ſo gerne haben will.

Tunis, den 20 Februar

Es ſcheint daß zwiſchen unſerm Bey und dem von Algier ein Krieg ausbrechen werde, doch nur ſo daß unſer Bey ſich von dem Kayſer von Marocco in ſeine Parthey ziehen laſſe. Der Kayſer hat ſonſt gar nicht viel Aufhebens von unſerm Bey gemacht, und neulich hat er ihm ſehr anſehnliche Geſchenke geſchickt, und unſer Bey, der ſonſt gerne ſpart und deswegen viele Officiers verabſchiedet hatte, completirt ſeine Armee, hat die Officiers wieder angeſtellt, und giebt ſowohl den Officiers als Soldaten gedoppelten Sold.

Algier, den 25 Februar.

Endlich haben ſich die 3 Horden der Mauren die 6. 7 Tagereiſen von hier leben und voriges Jahr ſo viel Aufſtand und Unruhe gemacht haben, nach vielen verlohrnen Schlachten, ſich zur Unterwerfung und einem jährlichen Tribut bequemt.

Dieſer Tagen iſt der Bolumagh, Policeimeiſter und Fermier General, hier geſtorben. Er hinterläßt 2 Millionen, welche die Regierung ſchon zu ſich genommen hat.

Rom, den 13 März.

Der Pabſt hat die ausſchlieſſenden Privilegia und Verpachtungen des Brandtewein Wachs u. Karten Handels aufgehoben, und die Auflagen auf dieſe Sachen auch, und dem Cardinal Corſini die durch den Tod des Cardinal Lante erledigte Protection des Königreichs Engeland u. des Engliſ. Collegii in Rom übertragen.

Es ſoll nicht wahr ſeyn, daß der Pater F. Caraffa von den Herzogen von Andria den Jeſuiterorden verlaſſen habe.

Die Deputirten der Communität von Frascati haben dem Cardinal York eine Bittſchrift übergeben, daß doch die Jeſuiten zu Frascati gelaſſen werden möchten. Dieſe Bittſchrift iſt ungemein warm für die Jeſuiten abgefaßt „die 213 Jahr in Frascati geweſen wären, und nichts böſes aber ſehr viel Gutes und Liebes der Communität erwieſen hätten, und nun im Begriff wären abzuziehen.„ Die Bittſchrift fängt ſo an: "Die Communität von Frascati Ew. Königl. Hoh. unterthänigſte Tochter und Fürbitterin liegt, zu Ihren Füſſen hingeſtreckt, und wagt es, ſich von Ihnen eine Gnade auszubitten die ſie von Ihrem Kön. Herzen hofft zu erhalten" — und hört ſie auf: "Wir können uns nicht überreden, daß, da wir Sie bey der zarten Liebe beſchwören, die Sie gegen die Hochheilige Jungfrau Maria und ihr heil. Bild, das der Pater Baldinucci mit ſo groſſen Ehren in die Kirche del Geſu erhebt hat, bewieſen haben, daß Ew. K. H. uns ſo ohne allen Troſt ſollten laſſen können, und ſo tief in Betrübniß und Klage erhalten ꝛc."

Genua, den 13 März.

Die Regierung läßt die Wege längſt unſern beyden Landſtrecken ausbeſſern, u. ſonderlich gegen Weſten nach der Provence zu. Dieſe Wege waren auch wirklich ſeit langer Zeit ſehr ſchlecht, und beym letzten Durchmarſch aus Frankreich nach Italien war die Artillerie kaum fortzubringen.

Bologna, den 16 März.

Unſer Erzbiſchof hat die ihm vom Pabſt aufgetragene Viſitation der Jeſuiter Collegien nicht ſowohl ver- ſondern ſich nur über gewiſſe Punkte nähere Erläuterungen ausgebeten, und nun er die erhalten hat iſt die Viſitation in Cento angefangen worden, und von da wird er hieher kommen und das hieſige Profeß- und Noviciat-Haus und die Collegien viſitiren.

Florenz, den 19 März.

Mit dem Franzöſiſchen Courier hat man von Rom die Nachricht erhalten, daß der Pabſt in dem am vorigen Montag gehaltenen Conſiſtorio 3 Cardinäle gemacht habe.

Hier ſind einige Herren vom Turiner Hofe angekommen, unter andern der Marcheſe du Brem, der Graf Moriſtorolo und der Graf Solaro. Was die Abſicht ſey weiß man nicht.

Der Großherzog hat verſchiedene Auflagen auf Wachs Leinſamen ꝛc. aufgehoben, und das Wachsbleichen und Lichtmachen ꝛc. einem jeden ohne Unterſchied freygegeben.

Mayland, den 21 März.

Es kommen hier täglich viele Staabs Officiers aus Wien an, und haben mit unſerm Statthalter geheime Unterredungen.

In dem Königreiche Neapel werden groſſe Getraidemagazine angelegt und viele Rekruten geworben; auch gehen beſtändig Spaniſche Couriers ab und zu.

Marſeille, den 12 März.

Der Bey von Tunis hat den Gouverneur von Suſa, der, wie letzthin gemeldet worden, die verbotene Getraide Ausfuhr begünſtigt hatte, aus dem Arreſt wieder frey gelaſſen, und nur zu Gnaden ſeine Güter confiſcirt, und die Güter aller Unterbedienten, die dabey Theil gehabt haben, auch.

Der Aly Hali, der neulich mit einem Auftrage an unſern Hof geſchickt war, iſt bey ſeiner Zurückkunft ſehr gnädig vom Dey aufgenommen worden, und ſoll ſeinen Auftrag ſehr gut ausgerichtet haben.

Man hat hier eine Schiffer Nachricht aus Syrien, nach welcher Ali Bey ſich zum Herrn von Tripoli, Antiochia, Saide, Baruth ꝛc. gemacht, und mit dem Prinzen vom Berge Libanon eine Allianz geſchloſſen habe; daß auch Aleppo und alle Städte die arabiſch reden und unter Türkiſcher Hoheit leben, ſich, weil ſie ſehen daß die Pforte ſie nicht ſchützen kann, ihm unterwerfen wollen, endlich daß der Aboudchab in Cairo und Ali Bey unter einer Decke ſpielen.

Paris, den 26 März.

Die Herzogin von Montmorency iſt von einem Sohn entbunden worden.

Andre Baron von Baſquiat de la Houze Vater des gevollmächtigten Miniſters am niederſächſiſchen Creiſe, iſt den 12ten zu Sarre in Guienne geſtorben, in einem Alter von 87 Jahren. So ſind auch dieſer Tagen

Jacques Reine von Craiſmare, Ritter, Großkreuz vom Ludwigsorden ꝛc. und der Feldmarſchall Jacques Fitz-Gerald geſtorben.

Von der Donau, den 27 März.

Es wird ſehr viele Artillerie von Wien nach Ungarn Ober-Oeſterreich und Mähren abgeführt, wo auch, auſſer dem groſſen Lager bey Semlin kleinere Läger, dem Vernehmen nach, verſammlet werden. Man hört hier ſehr zweydeutig von Krieg und Frieden ſprechen.

Stockholm, den 26 März.

Der König hat den Zoll und alle Akten Abgaben von allem ausländiſchen Getraide, das bis zum Schluſſe des bevorſtehenden Junii Monats mit einheimiſchen oder fremden Schiffen eingeführet wird, aufgehoben, und die Generallieutenants, Graf Sparre und Baron W. M. Stackelberg, zu Generals; die Generalmajors Freyherrn Wrede und Cronſtedt, zu Generallieutenants; den Oberſt und Commandeur, Baron Carl Hierta, zum Generalmajor; den Oberſt und Commandeur, Graf Carl Emil Lewenhaupt, zum Capitainlieutenant beym Leib-Dragonercorps, den Oberſt-Lieutenant von Nolf zum Oberſten für die Stralſundiſche Fortifications Brigade, und den Oberſt in Franzöſiſchen Dienſten, und Oberſtlieutenant in der Königl. Armee, Torwage, zum Oberſtlieutenant der Artillerie verordnet.

Der Königl. Preuſſiſche auſſerordentliche Geſandte bey hieſigem Königl. Hofe, Graf von Dönhof, iſt über Pommern und [illegible] hier zurück gekommen.

Copenhagen, den 30 März.

Der König hat den Prinz von Bevern zum Gouverneur, und den Oberſt von Venz, zum Commendanten dieſer Königl. Reſidenzſtadt und Veſtung, den vormaligen Geſandten bey der Ottomanniſchen Pforte, Legationsrath Friedr. Chriſt. von Gaeſſel, zum Conferenzrath, den Ober und Landgerichts Advocaten Daniel Friedr. Petersen, zum Fiſkal in den Städten Schleswig und Eckernförde, und in den Aemtern Gottorf und Hütten beſtellet, und den vormaligen Committirten in der Kön. Däniſchen Kammer, den Juſtitzrath C. F. Heineman, zum 4ten Zoll und Conſumtions Inſpector bey der Copenhagener Zollkammer verordnet.

Das Waage Comtoir bey der Copenhagener Zollkammer, das im Jahr 1771 niedergeleget wurde, ſoll wieder errichtet werden.

Der Kammerjunker, Capitain von Ahlefeldt, iſt als Kön. Geſandtſchafts Cavalier nach Paris, und der Major von Pogrell, als Courier, von hier nach Petersburg in dieſen Tagen abgegangen.

Ein Schiffer von Bornholm hat die Nachricht mitgebracht, daß ein Ruſſiſches Kriegsſchiff von 60 Canonen in den dortigen Gewäſſern kreuze, und man noch eine Escadre von 13 Ruſſiſchen Kriegsſchiffen, unter Commando des Contre Admirals Basballe erwarte.

Die Kriegsſchiffe, welche ausgerüſtet werden, ſollen, dem Vernehmen nach, noch vor Oſtern auf die Rhede auslegen.

Haag, den 30 März.

Nach Briefen von Paris iſt itzo ein neuer Proceß angegangen zwiſchen dem Prince von Beauffremont und dem Prince von Liſtenois. Der erſtere hat ſein Regiment, das ſeiner Familie erblich iſt mit dem Privilegio, daß wenn er u. die ſeinigen auch zu ſo hohen militairiſchen Ehrenſtellen gelangen mit denen auſſer den Prinzen vom Geblüte ferner vom Adel in Frankreich ein Regiment behalten darf, er aber die ſeinigen es doch behalten, an die Gräfin von Brienne verkauft und der Prinz von Lambeſc ſollte es haben. Die Gemahlin des Prince von Liſtenois, eine Niece des Prinzen von Beauffremont, will aber den Handel nicht gültig ſeyn laſſen, weil ſonſt ſie einer aus der Familie nicht verkaufen kann, was der ganzen Familie gehöret, und ſie, die itzo ſchwanger und noch ſehr jung iſt, vielleicht in wenig Tagen, vermuthlich aber in wenig Jahren einen Sohn zur Welt bringen könnte, der rechtmäßige Erbe des Regiments ſey. Der Prinz von Beauffremont kann, meint man, den Proceß wohl verlieren, wenn ſich der Herr von Voltaire auch nicht hinein miſchte. Dieſem Alten iſt ſeine Advocatur bey des Grafen von Morangies Proceß übel bekommen. Seine Probabilitez zum Vortheil des Grafen wurden in einer andern Schrift ſtark beantwortet, und da hat er wieder auf die Antwort geantwortet, und zwar ſoll er dabey 3 Tage und 3 Nächte ohne Unterlaß gearbeitet haben, und davon ſo krank geworden ſeyn, daß er wohl darauf gehen wird.

Unſre Holzhändler, die öfters ins Brandenburgiſche reiſen, berichten, daß die Truppen des Königs von Preuſſen auf den erſten Befehl aufbrechen können. Die Officiers ſind mit Pferden verſehen, auch die Artillerie. Die Proviant- und Munitionswagen, welche vormals 4 Räder hatten, haben itzo nur 2, um deſto leichter in den Gebirgen fortkommen zu können. Mit 2 Rädern ſind ſie bey der Oeſterreichiſchen Armee gebräuchlich.

Einige Nachrichten aus Petersburg melden, daß verſchiedene Prinzen an der Perſiſchen Grenze Deputirte nach Petersburg geſchickt, und ſich den Schutz der Kayſerin haben ausbitten laſſen. Eben dieſe Nachrichten melden auch noch, daß der Herr Coltellini ſich die Freyheit genommen habe ſeinen Antigono, den er vor einiger Zeit für das Petersburger Theater gemacht hat, an den König von Preuſſen zu überſchicken mit einem Schreiben, und daß er eine gnädige Antwort erhalten habe. Das Schreiben und die Antwort morgen.

Epilog, geſprochen von Mademoiſelle Ackermann, der ältern, beym Schluſſe der Schaubühne zu Zelle, den 2. April 1773.

Die Nachtigal — das hab' ich in einem Buch geleſen —
Soll anfangs nicht die Sängerin im Hayn,
Die ſüße Sängerin geweſen,
Soll nach und nach es erſt geworden ſeyn.
Faſt ſtimm' ich mit der Fabel ein.
In dieſem bunten Weltgetümmel
Fiel noch zur Zeit der Meiſter nicht vom Himmel:
Der Dichter, eh er himmliſch rührt,
Hat, fragt ihn nur, erſt manch Papier zerriſſen,
Erſt manche Feder kurz gebiſſen;
Und Händel, eh er componirt,
Hat zuverläßig erſt die Noten lernen müſſen.
Iſt bey uns Menſchen das der Fall,
Warum denn nicht beym Thier und bey der Nachtigall?
Doch —— wieder auf das Buch zu kommen,
So las ich, wenn ichs recht vernommen,
Daß unſre Nachtigall, wenn ſie von Flur zu Flur,
Von Strauch zu Strauch nach einem Würmchen irrte,
Bald hier bald da bisweilen nur
Zwey oder drey gebrochne Takte ſchwirrte.
Ich meines Theils verdenk' es ihr nicht:
Im Hui läßt ſich kein Meiſterſtück erzwingen;
Und, wie die alte Sage ſpricht,
So wird man auch nicht ſatt vom Singen.
Einſt, als ſie ihren kleinen Dank
Dem Himmel für ſein Würmchen ſang,
Schlich am Gebüſch' ein Mädchen ſich vorüber ——
Schön oder nicht? —— wie jeder will;
Mein Fabelbuch ſchweigt davon ſtill. ——
Dies Mädchen horcht' und ſtand u. freute ſich darüber,
Und ſchlich zur kleinen Sängerinn
Sich näher ans Gebüſche hin.
Kaum hörte noch der liebe Vogel rauſchen,
So ſah er neben ſich das gute Mädchen lauſchen,
Gewann bey ihrem Lächeln neuen Muth,
Empfand, belauſcht zu ſeyn, ein unbekannt Vergnügen,
Vergaß — was nicht des Beyfalls Lächeln thut! —
Vergaß, nach Würmchen fort zu fliegen,
Und wiederholte den Geſang,
Der glücklicher ihm ſchon gelang.
Das Mädchen — nun? — das wußt' ihm vielen Dank?
Ging wieder weg? O nein! hört der Geſchichte ferner!
Geſchwinde warf ſie einige Körner
Ihm unter ſein Gebüſche zu.
Genieße, ſprach ſie, ſie in Ruh'!
Ich will dir dein Futter bringen.
Und ſo gieng's mit dem Mädchen immer. ——
Die Nachtigall, des [illegible],
Erdachte nun für ihre milde Schöne
Auf tauſend neue ſüße Töne,
Auf Triller und Accente.
Jetzt ließ ſich's beſſer thun; ſie hatte nicht zu ſorgen.
Das gute Mädchen bracht' am Morgen
Ihr jedes Tags Bedürfniß hin,
Und kam es denn am Abend wieder,
So ſang ſie ihm dafür die neu erfundnen Lieder,
Und ward dadurch die große Meiſterinn,
Bey der — — ich kenn ihn nicht, der nicht bey ihr empfände.
So oft ſie — — ſagt das Fabelbuch am Ende ——
So oft ſie nachmals hier und da
Sich Menſchen nahn und freundlich lauſchen ſah,
Ließ ſie an keinem Ton es fehlen,
Des Mädchens [illegible] der Welt melodiſch zu erzählen.
Als ich das las, dacht' ich bey mir,
Das, liebe Schauſpielkunſt, gilt dir.
So ſollte man in Schutz dich nehmen,
Und Tauſend gegen Eins wett' ich,
Der kleine Vogel ſollte dich
In gleichem Falle nicht beſchämen.
[illegible] man nicht [illegible] aller Sch! ——
Allein — entzückt find' ich, erhabene Mathilde,
Dies Mädchen hier in Deinem Bilde,
In Dir die Pflegerinn der Kunſt,
Ihr Sanſſouci in Deinem Zelle,
Und, wenn ich die Nation vorſtelle,
Ihr Wohlthun u. ihr Glück in Deiner ferneren Gunſt.
Iſt ihrem Flehn der Wunſch gelungen,
Daß Dir, erhabne Königinn, ihr Spiel,
Und Dir, Durchlauchtiger Prinz und Eurem Volk gefiel,
So iſt ſie ſtolz, daß ſie vor Euch gerungen;
So gleicht, wo nicht ihr Lied, ihr Dank doch überall
Dem Dank der muntern Nachtigall. ——
Was dann ihr noch zu Wünſchen übrig wäre? ——
Der machen Wünſche giebt es freylich ja
In dieſer untern Atmoſphäre
Unendlich mehr, als Sand am Meere;
Hat einer kaum ſein Theil, ſo ſteht ſchon Chapeaubas
Mit Bücklingen ein andrer da. ——
Was ihr, der Kunſt, dann noch zu wünſchen übrig wäre? — —
Ein Blick von Euch, wie ſie bisher ihn ſah;
Ein heitrer Wink, in dieſen Gründen
Euch neue Lieder zu erfinden. ——
Wie glücklich träf' ihr dann der Fabel Deutung ein!
Wie vielen Dank wollt' ichs dem Dichter wiſſen!
Zwar —— mit Dank wiſſen ganz allein
Soll Dichtern, wie man ſagt, nicht viel geholfen ſeyn.
Je nun —— ſo wollt' ich eben dann,
Lebt er und träf' ich ihn, mich herzlich gern entſchließen,
Für ſeine Fabel ihn zu küſſen. ——
Darf er auf dieſen Kuß ſich freun? — —

No. 56.

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittewochs, den 7ten April.

Liſſabon, den 2 März.

Die Infantin Donna Mariana Victoria iſt von den Blattern glücklich wieder hergeſtellet, und der Infant ihr Bruder iſt auſſer Gefahr.

Durch eine dieſer Tagen bekannt gemachte Verordnung ſind alle Auflagen auf Waizen, Mehl, Roggen, Spaniſchkorn, Haber, Erbſen und Bohnen, im Königreiche Algarbien aufgehoben worden.

Der Staatsſekretair vom Kriegsdepartement, Herr Arriaga, iſt vorige Woche geſtorben.

Aus Oſtindien hat man die Nachricht, daß das Portugieſiſche Schiff, das jährl. von Goa nach Macao Handel treiben geht, von einer kleinen Flottille der Maratten auf der Rückreiſe erobert worden iſt, nachdem das Portugieſiſche Kriegsſchiff zur Escorte ſich 3 Tage mit der Flottille herumgeſchlagen, und endlich in die Luft geflogen war. Das wäre eine ſchlimme Nachricht, wenn ſie wahr wäre, man hoft indeß, bis nähere Beſtätigung kommt, daß ſie es nicht ſeyn ſoll.

Baſtia den 10 März.

Der Obriſte Rath hat alle Hazardſpiele verboten, und die Caffeehäuſer, Wirthsh. ꝛc. angewieſen kein Spiel in ihren Häuſern zu leyden ꝛc. bey ſchwerer Strafe.

Rom, den 13 März.

Den 6ten d. iſt die Leiche des Cardinal Conte in der Kirche der 12 Apoſtel beygeſetzt worden. Das Begräbniß war ſehr prächtig und der Pabſt und die Cardinäle waren dabey gegenwärtig. Das römiſche Volk aber, das den Cardinal Conte von jeher gehaßt hat, ſchrie immer neben und hinter der Leiche her „in die Tiber,“ und einige machten ſogar Verſuche die Sache in Ausführung zu bringen.

Vorigen Sonnabend war wieder Erdbeben zu Fraſcati, ſo ſtark, daß der Cardinal York und viele andre aus ihren Palläſten flüchten mußten.

Man ſagt, daß die Herzogin von Parma vorige Woche nach Modena gereiſet und daſelbſt ihre Andacht bey einem Pater Jeſuiten gehalten habe.

Aus Italien, den 4 März.

Es werden allerley Zurüſtungen und Vorbereitungen zur Zurückgabe von Avignon an den Pabſt gemacht. Die Jeſuiten zittern dabey, weil die Aufhebung ihres Ordens wahrſcheinlich vor der Zurückgabe vorher gehen wird.

Trieſt, den 16 März.

Durch das letzte aus der Levante hier eingetroffene

Schiff haben wir Briefe aus Corfu, vom 16. v. M. erhalten, welche verſichern, daß die Ruſſen noch eifrig beſchäfftiget wären, von verſchiedenen Inſeln des Archipelagus, beſonders aber von Samos, Patmos, und Naxia Holz zu dem angefangenen Bau einer Flottille von verſchiedenen leichten Schiffen und 2 Fregatten zuſammen zu bringen; wie daß man begreifen kann, wozu eigentlich dieſe neue Schiffe nutzen ſoll, indem ſie ebenfalls ſchon jetzt mit Schiffen von der Linie, als leichten Fregatten hinlänglich verſehen ſind.

Schon ſeit einigen Tagen herrſchet hier ein Sturmwind, den man Bora zu nennen pflegt, in der Nacht aber vom 11. auf den 12. dieſes ward er heftiger, als man ſeit vielen Jahren hier nicht erlebt hat. Die Gewalt dieſes Sturms riß die Ziegel von den Dächern, ſtürzte Schornſteine ein, machte allenthalben Verwüſtungen an den Gebäuden, und warf auf dem [illegible] 3 große mit Kaufmannsgütern nach Deutſchland beladene Fuhrwagen über den Haufen, welches auch dem Poſtwagen nicht weit von der Stadt widerfuhr, und mußte derſelbe unter Bedeckung eines abgeſchickten Militair-Commando bis 8 Uhr Abends liegen bleiben.

Paris, den 29 März.

Der päbſtl. Nuntius, Hr. Giraud, hat Befehl von ſeinem Hofe erhalten ſich zur Abreiſe von hier bereit zu halten. Er wird dem Vernehmen nach, im nächſten Conſiſtorio den Cardinalshut erhalten, der ihm noch [illegible] geſchickt werden ſoll.

Es iſt hier dieſer Tagen ein Courier vom K. K. Hofe angekommen, und ſeitdem verbreiten ſich die Gerüchte von Krieg mehr und mehr.

Es ſind dieſer Tagen verſchiedene Herren aus der Normandie, die vor einiger Zeit in die Baſtille gebracht worden, wieder frey gelaſſen.

Der Abt Quenard, Intendant des Herzogs von Penthievre, der neulich geſtorben iſt, hat den Herzog zu ſeinem Univerſal-Erben eingeſetzt. Der Herzog aber hat dieſe Ernennung für einen Irrthum erklärt, auch glaubt der Abt werde ihn zum Vollzieher ſeines Teſtaments haben machen wollen, und dies wolle er mit Vergnügen übernehmen.

London, den 26 März.

Den 23ſten ward im Unterhauſe eine Bill wegen Regulirung der [illegible] zum erſtenmahl und darauf [illegible] im Ausſchuß über die Oſtindiſchen Angelegenheiten der Compagnie, [illegible] einige hitzige und langwierige Debatten veranlaßten. Lord North blieb dabey daß die Compagnie, bis zur Abtragung ihrer Schulden den Dividend auf 6 pr. C. ſetzen müßte, und daß die Vorſchläge der Compagnie unzulänglich wären; Herr Sulivan, einer der Directeurs, zeigte hingegen, daß die Berichte von dem Zuſtande der Compagnie-Angelegenheiten ſehr fehlerhaft wären, und man nach einer richtigen Berechnung 7 Millionen zum Vortheil der Compagnie finden würde; daß es ungerecht wäre, die Compagnie zu zwingen, daß ſie den Gewinn ihrer Handlung, der mit den Einkünften von ihren Oſtindiſchen Ländern nichts zu thun hätte, theilete, ꝛc. Verſchiedene Intereſſenten, als Jenkinſon, Johnſton, Burke, Lord Cavendiſh ꝛc. ſprachen für oder wider Lord North. Endlich brachte Oberſt Barre, nachdem er das Betragen des Miniſterii hoch erhoben hatte, folgende Reſolutions in Vorſchlag: 1) daß, wenn das Publikum der Compagnie ein Capital vorſchieſſen würde, die Compagnie ihren Dividend nicht über 6 p. C. anſetzen darf bis dieſes Capital wieder bezahlt iſt. 2) Daß, wenn das Publikum ein Capital zum Vortheil der Compagnie vorgeſchoſſen hat, die C. ihren Dividend nicht über 7 p. C. erhöhen darf, bis ihre Schulden und Obligationes bis auf 1,500,000 Pf. Sterl. vermindert ſind. Die Berathſchlagung ward darauf einige Tage wieder ausgeſetzt.

Den 24ſten ſtattete Herr Harley dem Unterhauſe von den Unterſuchungen des geheimen Ausſchuſſes über die Angelegenheiten der O. C. Bericht ab. Dieſe Unterſuchungen ſollen gedruckt werden, und betreffen die Einkünfte von Bengalen, Bahar, und Oriſſa, und ihrer bisherigen Anwendung.

Den 25ſten paſſirte das Unterhaus die Bill zum Vortheil der Non Conformiſten mit 65 Stimmen gegen 14. Das Oberhaus hat ſich in den 3 Sitzungen mit den im Unterhauſe paſſirten Bills beſchäfftigt.

Der Viſcomte von Stormont iſt an ſeine Geſandſchaft nach Paris abgegangen.

Den 24ſten ſtarb P. D. Stanhope, Graf von Cheſterfield, Baron Stanhope, Ritter vom Orden des Hoſenbandes ꝛc. in einem Alter von 78 Jahren.

Geſtern iſt die vorgeſchlagene Prämie von 4 S. per Quarter, für die erſten 20000 Quarter Weitzen die in London eingeführt werden, beliebt worden.

Heute haben der Lordmayor und die Bürgerſchaft von London in Corpore zu St. James dem Könige die bekannte Adreſſe und Remonſtranz überreicht.

London, den 30 März.

Lord Harcourt iſt in Irland ungemein beliebt. Man nennt ihn den 2ten Cheſterfield.

Der verſtorbene Graf Cheſterfield war Lordlieutenant im Jahr 1745. und war [illegible] in Irland, [illegible] noch nicht vergeſſen. Er iſt wegen ſeiner artigen Reden und Bonmots berühmt. Eines mag zur Probe dienen. Als Sir William Stanhope, ſein Bruder, in ſeinem Alter noch eine junge Lady heyrathete, und im [illegible] war, darin er eine zahlreiche Nachkommenſchaft voraus ſahe, zum

Grafen ſagte, „nun, Bruder, iſt doch Hoffnung, daß „wir einen Erben zu unſern Gütern haben werden„, antwortete der Graf lächelnd „Iſt wahr, Bruder, ſo „ganz müſſig werden Stanhope & Comp. nicht ſeyn.“ Der Titel des Grafen von Cheſterfield kommt auf Philip Stanhope, der c. 18 Jahr alt iſt, und itzo in Leipzig ſtudirt.

Das Corps der Bürgerſchaft von London, daß den Hofen die Remonſtranz übergeben hat, beſtand aus dem Lordmajor, dem Recorder, Alderman Bull, Sherif Lewes, Lord Remembrancer, Common Serjeant, Stadtſecretair und 8 Deputirten von der Bürgerſchaft ꝛc. Eigentlich müſſen 10 Deputirte mitgehen. Ehe ſie eingeführt wurden, ward ihnen zu verſtehen gegeben, daß ſie bey Uebergebung einer ſolchen Schrift nicht die Ehre haben könnten des Königs Hand zu küſſen. Der Graf von Hertford führte ſie ein, u. der Recorder [illegible] verlas die Remonſtranz. Der König der mit vielen Staatsbedienten umgeben war, gab ihnen folgende Antwort: „Ich habe die Satisfaction — zu denken, „daß mein Volk nicht zweifle an meiner Bereitwilligkeit auf ihre Beſchwerden zu merken und an meinem „[illegible] Verlangen ihre Glückſeligkeit zu befördern, „welches ich nicht nachdrücklicher thun kann als wenn „ich mich jedem Verſuch widerſetze, [illegible] „Eiferſucht unter ſie auszuſtreuen. Ihre Bittſchrift iſt ſo ohne allen Grund, und überdem in ſo unehrerbietigen Ausdrücken abgefaßt, daß ich überzeugt „bin, Sie können nicht im Ernſt glauben, daß ich ſie erfüllen werde.“

Der König ſoll dieſe Antwort mit einer ſehr gnädigen Miene gegeben, und ſich auch gegen einige Staatsbediente geäuſſert haben, wie er auf die Ueberbringung dieſer Remonſtranz nicht ungehalten ſey, weil ihr Amt es mit ſich bringe, bey Uebergebung von Remonſtranzen gegenwärtig zu ſeyn. Bey dem Publico hat aber die Antwort des Königs ganz verſchiedene Wirkungen. Ein großer Theil freuet ſich, daß die Bürgerſchaft bey dieſer Gelegenheit wie ſie es verdiente abgefunden worden iſt. Einige ſprechen aber von einer neuen Remonſtranz, u. daß die gegenwärtige dem Parlement vorgelegt werden ſoll. Ueberhaupt ſtehen in den Blättern ſo viel Anecdoten von dieſer Remonſtranz und was bey ihrer Ueberreichung geſchehen iſt und noch geſchehen wird, [illegible] durch einander, daß man ſie [illegible] Zeiten noch niederſchreiben laſſen, bis man davon etwas melden kann.

(Von der Bittſchrift und Remonſtranz ſtehet ſchon in den Engl. Blättern vom 20. Merz eine Copey. Wir wollen ſie aber nicht mittheilen, weil wir den Stil der Engl. Zeitungen kennen, und dieſer Copey nicht völlig trauen, und da wir heute keinen Platz haben ſo müſſen wir ſie ſo wie die übrigen Nachrichten aus London noch weiter bis ins nächſte Stück ſparen.)

Warſchau, den 27 März.

Es ſind außer den ſchon gemeldeten noch verſchiedene andre Landtäge zerriſſen worden, wobey es heißt, der König werde für dieſe Diſtricte alsbald neue Landtäge ausſchreiben.

Aus der Moldau iſt noch nichts eingegangen, aus Pohlniſch Preuſſen will man aber Nachricht haben, daß bey der Montauer Spitze ein neuer Weichſelzoll angelegt, und von den Schiffen die nach Elbing, 4 p. C. von denen aber die nach Danzig gehen 15 bezahlt werden ſoll.

Der Kronkuchenmeiſter Poniatowsky iſt nicht wie man meinte gerade zum Landtag gegangen, ſondern hier von Petersburg angekommen, und hat dieſer Tagen beym Könige eine Audienz gehabt.

Danzig, den 26 März.

Nun haben wir von Warſchau die angenehme Nachricht erhalten, der R. Kayſ. Geſandte habe dem Königl. Pohlniſchen Hofe bekannt gemacht „daß künftig alle „Fahrzeuge frey nach Danzig gehen könnten, ohne im „geringſten aufgehalten zu werden oder einiger Zoll„abgaben unterworfen zu ſeyn.„ Durch dieſen Befehl wird unſer Handel wieder Leben gewinnen, ſonderlich wenn er ſich auch die zurückſtehende Fahrzeuge [illegible], die [illegible] Memel. in Retour zurück bringen.

Man hofft, daß binnen 3 bis 4 Wochen die Zufuhr ihren Anfang nehmen, und dies Jahr ſehr überflüſſig ſeyn, und alſo die hohen Kornpreiſe herunter bringen werde. Hier waren über 1000 Laſt Waitzen und eben ſo viel Roggen zum Ausſchiffen bereit, und ob gleich der Magiſtrat noch keine Bewilligung zur Verſchiffung nicht gegeben hat, ſo ſind doch ſchon einige Schiffe nach Amſterdam mit Getraide beladen worden, denn die Kaufleute werden ſie gewiß erhalten.

Daß die holländiſchen Dukaten in den von den Conföderirten in Pohlen [illegible] Landern nicht angenommen werden, iſt für die hieſigen Einwohner ſehr [illegible] haben daher die holländ. Dukaten hier doch einen ſehr hohen Preis.

Berlin, den 1 April.

Der Prinz Leopold von Anhalt hat ſich von Potsdam zu ſeinem in Neu-Ruppin ſtehenden Infanterieregimente begeben.

Der Generalmajor von der Infanterie, [illegible] von Lengerfeld, iſt nach Preußiſch Holland abgereiſet, und verſchiedene Ruſſiſch-kayſerl. Officiers, von der Flotte aus der Levante kommend, ſind hier nach Petersburg durchgegangen.

Vorgeſtern traf der Königl. Pohlniſche Hofrath, Herr Wolf, von Warſchau hier ein.

Göttingen. Der Juſtizrath Ayrer iſt an des verſtorbenen Juſtizraths Gebauers Stelle Profeſſor Ordinarius bey der Juriſtiſchen Facultät geworden.

Die Kälte iſt dieſen Winter in Siberien ſo groß geweſen, daß das Queckſilber in Irkutsk den 22 Decemb. 1772 des morgens um 4 Uhr ſowohl in dem Barometer als Thermometer gefroren, und auf 5 Linien tief ganz wie gebröckelt geweſen iſt. Das Umſtändliche nächſtens.

Die Gazette de France hat verſchiedene Nachrichten aus Pohlen die, wenn ſie wahr ſeyn ſollten, man in hieſigen Gegenden noch nicht gehabt hat. Z.E. daß ein Kön. Preußiſcher General Handlungs Director, von Latre, in Pohlen eine große Menge Getraide auffaufe; daß die Kaufleute zu Elbingen vom Marienwärder Befehl erhalten hätten, alle aus Pohlen längſt der Weichſel kommenden Waaren an der Montauer Spitze aufzukaufen, daß der Jude Ephraim Proviant- und Zahlmeiſter der Preußiſchen Armee ſey; daß die Diſtricte Bütow und Lauenburg auch Preußiſch geworden und die Oeſterreicher Kaminieck aufgefodert hätten u. ſ. w.

Die Kayſerin von Rußland hat den Kammerherrn, Fürſt Boratinsky zum gevollmächtigten Miniſter am K. Franzöſiſchen Hofe ernannt.

Man ſpricht von Unruhen in der Stadt Laar bey Straßburg über eine Bürgermeiſter-Wahl.

Zu Trieſt iſt die Quarantaine auf alle Schiffe, die aus der Levante, vom Petersburg und andern Finnländiſchen Häfen kommen, aufgehoben worden.

Das im geſtrigen Stück verſprochene Schreiben des Herrn von Coltellini lautet aber wie folget.

"Sire,

Das Andenken an Ihre Gnade macht mich kühn, denn ich weiß aus einer glücklichen Erfahrung, daß man einen Augenblick den König, den Eroberer, den Held vergeſſen darf, um ſich an den ruhigen Philoſophen und den erleuchteten Liebhaber der Muſen zu wenden, und deswegen wage ichs meinen Antigonus, der neulich auf dem Theatre zu Petersburg erſchienen iſt, vor Sie zu bringen. Dies Stück hat ſein Gutes den Kritiken zu danken, die Ew. Maj. gnädig genug waren, mir mitzutheilen, als ich das Glück hatte mich zu Ihren Füßen zu legen. Sie, Sire, hatten die Gnade mir zu bemerken, daß die weitſchweifigen Redensarten, die falſchen Meynungen, und der tunige Dialog die Hauptfehler der Italiäniſchen Opern wären, weil die Declamation nur in der Höhe der ſtärkſten Leidenſchaft Sentiments habe, welche die Muſik ausdrücken und nachahmen könnte; daß man in einem Lande, wo die Sprache etwas unbekannt iſt, mehr fürs Auge als fürs Ohr bedacht ſeyn, und mehr durch Spectacle und Coups de Theatre zu intereſſiren ſuchen müſſe, als durch Blumen der Beredſamkeit. Wir ſind zum guten Glück für meine Abſicht die Hände in Hinſicht der Wahl des Arguments nicht gebunden geweſen, und ich habe nicht abgeſchmackte Allegorien und ſchaale Schmeicheleyen den beyden Grundveſten des Tragiſchen Theaters Schrecken und Mitleiden vorziehen dürfen. Ich habe mir die weiſen Lehren Ew. Maj. zu Nutze zu machen geſucht und das Publikum hat mir ſeinen Beyfall gegeben. Ich flehe um Ihren Beyfall, Sire, und ziehe ihn mit Recht dem Beyfall der ganzen Welt vor, der ich ꝛc.

Coltellini.

Auf dies Schreiben hätte Herr Coltellini folgende Antwort erhalten.

Ihr Antigonus macht Ihnen Ehre. Ihren, Sentiments, Ausdruck, alles verdient mit Recht meinen Beyfall. Alles verräth den großen Dichter, den ich bewunderte als ich das Vergnügen hatte ihn zu kennen. Aber, wozu ihren Talenten und Ihrem Genie Complimente machen? Ihr Ruhm iſt allzu ſicher gegründet, daß ich nicht nöthig habe zu ſagen, wie ſehr ich Sie ſchätze. Was Sie von dem Antheil ſagen, den meine Anmerkungen an dieſes Stück hätten, iſt ſehr ſchmeichelhaft für mich. Ohne auf dies Verdienſt Anſprüche zu machen, iſt es mir doch ſehr angenehm, u. ich ſtatte Ihnen meinen Dank deswegen ab. Möchten Ihre Talente und Ihr Genie die Belohnung finden die ſie verdienen! Gewiß wird niemand mehr Theil daran nehmen, als der nicht aufhört Gott zu bitten, daß er den Hrn. v. Coltellini in ſeinen heiligen und guten Schutz nehme. Berlin, den 16ten Januar 1773.

Dieſe Antwort wäre der Kayſerin vorgezeiget worden, und die Kayſerin hätte den Hrn. v Coltellini ſagen laſſen „wie Sie ihm mit Vergnügen über dieſen Brief Ihr Compliment mache, u. darüber daß, ſo wie die beaux Eſprits ſich oft rencontrirten, auch ſeine Verdienſten in Berlin eben den Beyfall würde, den ſie in Petersburg erhalten hätten, und auch von einem gekrönten Haupte„.

Gelehrte Sachen.

* * *

„Hieher werden des D. Kennicots Vorſchläge zur „Pränumeration auf ſeine Ebräiſche Bibel als eine „Beylage ausgegeben.“

Beylage zu Nro. 56.

des Deutſchen,

ſonſt

Wandsbecker Bothen.

Mittwochs, den 7ten April, 1773.

D. Kennicotts Vorſchläge zur Pränumeration auf ſeine Hebräiſche Bibel. Oxford, den 16ten December, 1772.

Wenn Vornehme und Gelehrte in Europa um ihre Beyhülfe zur Bekanntmachung eines literariſchen Werkes mit einigem Rechte ſo angeſprochen werden: ſo mag man vermuthen, daß ſie anjetzt mit dem größten Rechte erſucht werden, ein Werk, das zum allgemeinen Beſten abzwecket, und auf nachſtehende Art angekündiget wird, mit Ihrer Gunſt zu unterſtützen und zu beſchützen. Herr D. Kennicott, der ſich einen ſolchen Beyſtand ausbittet, würde dem der öffentlichen Erkenntlichkeit ſchuldigen Lobe viel entziehen, wenn er nicht der Meynung wäre, daß ſein Werk, das mit einer Subſcription von mehr als zehn tauſend Pfund Sterling befördert iſt, auch aufs Künftige von ſeinen Gönnern ſich gleichen Eifer zu verſprechen hätte, um es zum Drucke zu befördern; und ihrer thätigen Hülfe hat er es zu verdanken, daß es nun zum Drucke fertig liegt.

Zwar iſt der Ruhm von dieſem Werke durch alle Provinzen von Europa gegangen. Leute von allem Range und Religionen haben es mit ihrem Beyfall beehret. Rom und Genev haben es öffentlich gut geheiſſen. Groſſe und mächtige Könige haben es empfohlen. Die berühmteſten Profeſſoren und Aufſeher der Bibliotheken ſind dazu behülflich geweſen. Der König von Großbrittanien, der Statthalter, die Akademie zu Mannheim, und viele Groſſe und Gelehrte in Brittanien und Irland haben es mit Ihrem Schutze und Wohlwollen beſchenket. Ohnerachtet ein ſo empfohlenes Werk, ſage ich, ſeiner Abſicht und ſeinem Nutzen nach genug bekannt und eine fernere Erklärung davon entbehrlich iſt: ſo könnte doch dieſer Aufſatz einigen in die Hände kommen, denen die wahre Beſchaffenheit des Werkes unbekannt iſt, oder die, aus unbeſcheidenen Anfällen, oder falſchen, in Mangel eines beſſern Unterrichts gegründeten Vorſpiegelungen verleitet, keine gute Meynung davon hegen: und um derentwillen wird hier die eigentliche Natur und Beſchaffenheit des Werkes noch näher aus einander geſetzet werden.

Unter allen auf dem ganzen Erdboden vorhandenen Büchern, kann man keines, wenn man den Nutzen anſiehet, dem Neuen Teſtamente, keines, wenn man das Alter betrachtet, dem Alten vorziehen. Dieſe Bücher enthalten die Geſchichte des menſchlichen Geſchlechts und ſeine Pflichten, von Anfang der Welt bis auf deſſen Untergang; und dies auf Anrathen der vom göttlichen Geiſte beſeelten Schriftſteller. Wenn gleich dieſe Schriftſteller ihre Werke in aller Vollkommenheit hinter ſich lieſ ſen: ſo wurden ſie doch darinn nicht von denen erhalten, die ſie in den folgenden Jahrhunderten abſchrieben: und die göttliche Vorſehung verhinderte auch nicht durch ein Wunderwerk, daß nicht Schreibfehler einſchleichen ſollten. Sind aber Verſchiedenheiten eingeſchlichen: ſo können ſie nicht bequemer als zu unſerer Zeit ans Licht gebracht werden, da es wahrſcheinlich iſt, daß ſie zu den Einwürfen der Ungläubigen vorzüglich Gelegenheit gegeben. Solcher Unterſchied kann ſich auch da eingefunden haben, wo das A. T. mit den im N. T. aus ihm citirten Stellen oder mit andern des A. T. ſtreitet, oder wo auch Wörter hauptſächlich in einer proſaiſchen Rede, eine ordentliche und grammatiſche Erklärung nicht leiden. Wie ſehr muß es aber den Bemühungen derer nachtheilig geweſen ſeyn, deren Amt und Pflicht es erfordert, die h. Schrift auszulegen, und wie ſehr muß der fromme Eifer derer geſchwächt worden ſeyn, die aus Schuldigkeit über dieſes Buch nachdenken müſſen, wenn es würklich durch viele und wichtige Abweichungen von ſeiner erſten Lauterkeit verunſtaltet iſt.

Der Oxfordiſchen Univerſität ſey es zum Ruhme geſagt, daß hier im J. C. 1707. der griechiſche Text des N. T. mit den Varianten, die der gelehrte und fleißige D. Mill aus ungefehr 113 Manuſcripten geſammlet hatte, herausgegeben ſey, und ſein Unternehmen, wenn es gleich von einigen getadelt und angegriffen wurde, iſt mit vielem Beyfall und Lobe aufgenommen. Wenn alſo gleich die Gelehrten, durch den dem D. Mill abgeſtatteten Dank, zu erkennen gaben, daß ſie viele Stellen im N. T. für corrumpirt hielten: ſo glaubten ſie doch, daß im A. T. ſehr wenige Fehler ſeyn. Ja ſie hielten es für eine Religionsſache, dem hebräiſchen Texte eine uneingeſchränkte Vollkommenheit beyzulegen, wenn ſie gleich nicht wußten, aus welchen und aus was für Codicibus er genommen ſey.

Allein vor ungefehr 20 Jahren fand D. Kennicott, daß die zu Oxford aufbehaltene hebräiſchen Manuſcripte ſowohl unter ſich, als vom gedruckten Texte ſehr verſchieden ſeyn. Auch in andern Handſchriften zu Cambridge und London, entdeckte er viele und wichtige Varianten. Dieſe Entdeckungen, den vorgefaßten Meynungen der Gelehrten entgegen, machte er in ſeiner 1753 herausgegebenen Diſſertation bekannt. In dieſer und auch in der folgenden Diſſertation von 1759. wurden ſo viele Beweiſe von der Menge der noch exiſtirenden hebräiſchen Manuſcripten und ihren nicht unerheblichen Varianten gegeben, daß D. Kennicott auf Anrathen ſehr angeſehener Männer dadurch veranlaſſet wurde, die Collation aller hebräiſch bibliſchen Codicum, die in Großbrittanien und Irrland ſind, zu unternehmen.

Innerhalb 10 Jahren, die er nach angeſtellter Rechnung dazu für nöthig erhalten hatte, wurde die Collation zu Stande gebracht. Da dies aber im Lande vorgieng, erkundigte er ſich, was bey den Auswärtigen geſchehen konnte. Und ſein Nachfragen gieng ſo gut von ſtatten, daß Manuſcripte aus Aſien, Africa und America zu ihm gebracht wurden, die er hier unterſuchte. Sein groſſer Vorrath aber, den er zuſammen hat, iſt vornämlich aus Europäiſchen Ländern geſammlet. Einige verſtatteten die Collation ihrer Codicum; andere gaben ihre Codices ſelbſt her; und neulich ſind aus Spanien ſechs Manuſcripte überſchickt, die dem gelehrten Schatzmeiſter der Kirche zu Toledo, D. Bayer, gehören.

Auſſer dem Lande waren aber ſo viele hebräiſche Manuſcripte vorhanden, daß es mehr eine wünſchenswürdige als zu erlangende Sache war, von allen Collationes zu bekommen. Es war aber doch ſehr dienlich, und es ließ ſich auch bewerkſtelligen, daß alle in einigen auserleſenen Stellen, die von groſſer Wichtigkeit waren, eingeſehen wurden. D. Kennicott, der nun dieſes Werk zu Stande zu bringen nicht mehr die Koſten ſcheuete, als er ſeine Geſundheit ſchonete, und der ſelbſt die Pariſiſchen Manuſcripte unterſucht hatte, ſchickte daher den Hrn. Bruns aus Lübeck auf Reiſen durch einige Länder von Europa, wo dergleichen Codices aufbehalten werden. Der Vortheil von dieſen Reiſen hat dem Wunſche mehr als zu wohl entſprochen, und dem Hrn. Bruns ſind alle Bibliotheken mit vieler Höflichkeit geöfnet. Er wurde, da er eines bibliſchen Werkes wegen reiſte, allenthalben gütig aufgenommen, und dies um deſto mehr, da ihm die erſten Staatsſecretairs Sr. Königl. Majeſtät von Großbrittanien mit ihren Empfehlungsſchreiben beehret hatten, und er von den auswärtigen Geſandten des Königes zugleich unterſtützt wurde.

Anjetzt kehret er nach England zurück, und hat ſeine Reiſe von Rom, Venedig und Wien über Prag, Dresden, Berlin, Hamburg und Holland angeſtellet. Er hat ſchon fünfmal Materialien, und zwar nicht geringe überſchickt, die zu dieſem Werke gehören; und es iſt zu hoffen, daß er mit dem Reſte antreffen wird, ehe dieſes Werk unter die Preſſe kommt. Der Schatz aber, den er ſammlet, iſt nicht allein aus öffentlichen Bibliotheken genommen, ſondern man hat ihm auch die Erlaubniß gegeben, viele Codices zu unterſuchen, die Privatperſonen gehören. Es ſtehet ihm auch frey, die Manuſcripte, die in den Synagogen ſind, oder gelehrten Juden gehören, zu examiniren, und dieſen Vortheil hat das Werk zwey hebräiſchen ſehr gütig abgefaßten Sendſchreiben an auswärtige Jüdiſche Gemeinen zu danken, die von den Vorſtehern der beyden Synagogen in London unterzeichnet, dem Hrn. Bruns überliefert, und von ihm den Juden vorgezeiget ſind.

Ohnerachtet es zu vermuthen iſt, daß wegen dieſer Meynung der Juden viele Chriſten von dem Nutzen des gegenwärtigen Unternehmens ein günſtigeres Urtheil fällen werden: ſo laſſen ſich doch nicht einige ausreden, daß nicht ein gewiſſes und wenigſtens den auswärtigen Juden bekanntes Exemplar vorhanden ſey, das bey Beſtimmung der Texte ein entſcheidendes Anſehen habe. Daß aber die auswärtigen Juden ſo etwas nicht kennen, zeigt die Entdeckung des Hrn. Bruns, die er unlängſt an einer in Mantua 1742 gedruckten, und von gelehrten Juden ſelbſt beſorgten hebräiſchen Bibel gemacht hat. Dieſe Bibel wird von Chriſten ſowohl in England als vielleicht in irgend einem andern Lande ganz mit Stillſchweigen übergangen, wenn ſie ſich gleich auf eine beſondere Art unterſcheidet. Der Text iſt faſt eben ſo als in andern neuen Ausgaben beſchaffen; unten zu Ende der Seiten werden Varianten angeführt, die ſich über 2000 belaufen; worunter viele von Wichtigkeit, die aus Handſchriften, aus gedruckten Ausgaben, aus Thalmudiſchen und Rabbiniſchen Schriften geſammlet ſind. Unter andern merkwürdigen Obſervationen iſt auch dieſe, daß an einigen Stellen der hebräiſchen Bibel ſo viele und ſo wichtige Varianten vorkommen, daß die Juden ſelbſt nicht wiſſen, welchen der Vorzug gebühret.

Manuſcripte, die 300, 400 Jahr alt ſind, kommen mit unſerm gegenwärtigen Texte am mehreſten überein und je älter die Codices ſind, deſtomehr unterſcheiden ſie ſich, und ſind mit den alten Ueberſetzungen und dem N. T. übereinſtimmend. Es giebt noch Hebräiſche Manuſcripte, die 500, 600, 700 Jahr alt ſind; und es iſt glaublich, daß unter denen die noch conferirt werden, einige ein höheres Alter haben. Dies mag aber ſeyn wie es wolle, ſo ſind aus faſt 600 Manuſcripten, die zum Behuf dieſes Werkes durchgegangen ſind, nicht weniger als 50, die über 500 Jahr alt ſind. Da der Samaritaniſche gedruckte Text, der in vielen Stellen den Hebräiſchen verbeſſern kann, auch ſelbſt ſeine Fehler hat; ſo können dieſe Fehler ohne Zweifel vermittelſt der wahren Leſarten der Samaritaniſchen Manuſcripte gehoben werden; und es ſind alſo die Stellen, die in dem Texte verfälſcht ſind, ein Beweis, wie nöthig dieſer Theil des unternommenen Werkes ſey. Von den 16 Samaritaniſchen Manuſcripten, die man anjetzt in Europa kennet, ſind für das Werk 8 oder 9 Codices ganz verglichen; und aus allen übrigen werden ſehr weitläuftige Excerpte in dieſer Edition vorkommen. Unter den 40 gedruckten Editionen, die zum Beſten des Werkes angeſehen ſind, ſind die erſten —— Pſalme im J. 1477 —— Pentateuchus 1482 —— Prophet. 1486 —— Hagiogr. 1487 —— Ganze Bibel 1488, die allein von den jetzt gewöhnlichen Ausgaben in mehr als 12000 Stellen abweichet.

Sind aber die Varianten in den Hebräiſchen Bibeln, gedruckten ſowohl als geſchriebenen, in einer ſo großen Menge; ſo wird ein jeder Chriſt auf das ſehnlichſte wünſchen, wenigſtens ſollte er es thun, daß alle dieſe Leſarten ſobald als möglich öffentlich bekannt gemacht werden, damit das A. T. eben die Vorzüge habe, die das N. ſchon lange beſitzt, und die nach der Forderung der Gelehrten alle alte Schriftſteller haben müſſen. Was aber die ungereimte Frage anbetrifft, ob auch die Manuſcripte, die man bey dieſem Werke gebraucht hat, mit Ueberlegung ausgeſondert ſind: ſo mögen die Zänker wiſſen, daß gleich eine Auswahl wie ſie verlangen nicht getroffen iſt, und daß die verſchiedenen Leſarten aus faſt allen Europäiſchen Manuſcripten hier dargeleget werden. In den Prolegomenen ſollen ſie alle weitläuftig beſchrieben werden.

Die Art und Weiſe der Ausgabe ſelbſt iſt dieſe. Der Hebräiſche Text wird aus der van der Hooght tiſchen-Ausgabe zum Grunde gelegt. Nicht ein einziger Buchſtab ſoll darinn mit Fleiß geändert werden, auſſer nur, daß einige Druckfehler, die man in der Amſterdammer Ausgabe entdeckt hat, darinn verbeſſert werden. Zu unten der Seiten werden die Varianten, eine jede, wie ſie zu ihrem Verſe gehöret, geordnet. Die Codices ſelbſt, woraus dieſe Varianten genommen ſind, werden mit Zahlen nach dem voranzuſchickenden Regiſter angezeigt. Der Text wird darum mit abgedruckt, daß man ihn deſto leichter mit den Noten vergleichen kann; und an den mehreſten Stellen ohne den darüber geſetzten Text die Noten nicht zu verſtehen wären. Der Text, wie es die Sache ſelbſt erfordert, erſcheint Hebräiſch: die Noten und Prolegomena Lateiniſch. Man hofft, daß der Nutzen von dieſem Werke ſich über die ganze Chriſtenheit verbreiten werde; wenn man, nachdem nun die Varianten herausgegeben ſind, die gewöhnlichen Ueberſetzungen in und auſſer England aufs neue überſiehet.

Die Edition wird in Folio gemacht, und dem Hebräiſchen Text des Pentateuchus werden zugleich die Varianten des Samaritaniſchen Codicis auf die bequemſte Art beygefüget werden. So weit iſt man aber mit dieſem Werke ſchon gekommen, daß, wenn man nur einigermaßen muthmaßen kann, wie viele Exemplarien abzudrucken ſind, es gleich in die Preſſe gegeben werden ſoll. Ein unnöthiger Aufwand würde bey dieſem Werke, das ſo auſſerordentliche Koſten erfordert hat, ganz am unrechten Orte ſeyn; und da man in der Hofnung iſt, daß man die Anzahl der Subſcribenten in und auſſerhalb dem Lande in einer Zeit von 4 oder 5 Monaten ungefähr beſtimmen kann: ſo hat ſich der Herausgeber vorgenommen, künftigen Sommer ſein Werk zum Druck zu überliefern. Es iſt dem Herausgeber ſehr angenehm, daß nach geſchehenem Ueberſchlag dieſe Ausgabe in zwey obgleich ziemlich groſſe Bände, allem Vermuthen nach, gebracht werden kann. Und damit die bloſſen Druckunkoſten beſtritten werden (denn der Herausgeber verlangt nicht einen Pfenning Gewinnſt) ſo muß ein jeder Subſcribent für einen jeden Tom Vier Guineés Engliſcher Münze bezahlen. Es werden alſo dieſe Bedingungen vorgeſchlagen —— Ein jeder Subſcribent oder Geſellſchaft von Subſcribenten, die ihren Namen unterziehet, bezahlt, wenn ſie ſubſcribirt, entweder für beyde Tome den ganzen Preis alſo 8 Guineés; oder 4 Guineés für den erſten Tom zur Zeit der Subſcription; und wenn der erſte Tom herausgegeben iſt, ſo werden wieder beym Subſcribiren 4 Guineés zu den Unkoſten des zweyten Toms erlegt. Die dazu ſubſcribirten Gelder werden eben ſo gut verwahret, als die Collationes ſelbſt. Denn um die gelehrte Welt deſto ſicherer die Früchte ſeiner Bemühungen genieſſen zu laſſen, hat D. Kennicott durch Verſicherung einer nicht geringen Summe von Geld die Verfügung gemacht, daß wenn er vor Herausgabe ſeines Werkes ſterben ſollte, der ganze Vorrath von Collationen, und alle zur Beſorgung der Edition gehörige Papieren der Academie zu Oxford übergeben werden. Zugleich wird er Sorge tragen, daß die Gelder die er zum Drucke des Werkes bekommen, die aber dazu noch nicht gebraucht ſind, mit den vorhin gemeldeten Papieren der Academie überliefert werden.

Die Namen der Subſcribenten werden dem erſten Tom vorgeſetzt werden. Und damit dieſer deſto eher gedruckt werde, ſo werden die Vornehmen und Gelehrten, die im Lande und auſſer demſelben das Werk bey dieſer Gelegenheit mit ihrem Schutze beehren wollen, von dem D. Kennicott erſucht, die Subſcriptions-Gelder ohne Verzug entweder bey dem Verfaſſer ſelbſt zu deponiren, oder bey folgenden Buchhändlern —— die die Vollmacht haben, gedruckte Scheine auszuſtellen, gegen Empfang der Gelder für den erſten Tom oder für alle beyde.

London. Rivington, Nourſe, Payne, Dodsley, Becket, White, Cadell, Johnſon, Elmsley, und Heydinger.
Oxford. Fletcher und Prince.
Cambridge. Woodyer & Merril.
Edinburg. Bey Carol Elliot.
Dublin. Frau Leathley.
Amſterdam. Bey Marc. Michel Rey.
Berlin. A. Haude und J. C. Spener.
Geneve. Emanuel du Villard.
Hamburg. Frau Herold.
Leipzig. Siegfried Lebrecht Cruſius.
Madrid. Angel Corradi.
Modena. Moyſe Foa.
Paris. Gibert L'ainé.
Rom. Bouchard & Gravier.
Wien. Johann Paul Krauſe.

No. 57.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 9ten April.

Petersburg, den 23 März.

Vorgeſtern hatte der Königl. Schwediſche Kammerherr, Baron v. Nolken, der von dem Könige v. Schweden, mit dem Seraphinen Orden für den Großfürſten anhero abgeſchickt worden, bey Ihro Kayſerlichen Maj. eine Privat Audienz, in welcher er dieſen Orden zu überreichen die Ehre hatte. Die Kayſerin hieng noch an eben dem Tage dem Großfürſten den Orden um.

Nachricht von den neuen Operationen unſerer Flotte im Archipelagus. (Wir habe die hierin enthaltne Vorfälle z. T. ſchon über Italien gehabt, doch theilen wir dieſe zuſammenhangende N. nach u. nach mit.)

Die Türken, die ſich die Ruhe des erſten Waffenſtillſtandes zu Nutze machten, unterließen nicht während demſelben ihre Rüſtungen auf allen den Inſeln anſehnlich zu verſtärken, wo nur einige Befeſtigungswerke vorhanden waren. Sie zogen anſehnliche Corps von Truppen ſowohl auf den Europäiſchen, als Aſiatiſchen Küſten zuſammen; verſahen ſich überdem mit ſo vielen Transportſchiffen, als ihnen nur immer aufzutreiben möglich war, und rüſteten nicht nur alle ihre eigene, ſondern auch die Schiffe ihrer Bundesgenoſſen und deren Städte, oder der unter ihrem Schutz ſtehenden Gebiete, zum Kriege aus. Dieſe ihre Bewegungen waren dem Anführer der in daſigen Gegenden befindlichen Rußiſchen Macht, Grafen Orlow, nicht unbekant; allein da er nicht willens war das geringſte wieder den geſchloſſenen Waffenſtillſtand zu unternehmen, ſo begnügte er ſich bloß, die Flotte bey einander zu halten, und ließ keine andre, als nur einige leichte Fahrzeuge wieder die Seeräuber auslaufen. Unter andern, von den Türkiſchen Bewegungen und Verkehrungen, bey ihm eingegangenen Nachrichten, war auch dieſe, daß zu Dulcigno eine große Zurüſtung an Schiffen gemacht und ein ſtarkes Corps Landungs Truppen in Bereitſchaft geſetzt würde, zu deſſen Bedeckung jene Schiffe gebraucht werden ſollten. Er wußte daß ſich die Eſcadre von Tunis in den Häven von Candia vor Anker gelegt, daß zu Rhodes alle daſelbſt liegende Kriegs Fahrzeuge gleichfals ausgerüſtet, daß bey Tſchesme und auf der ganzen Küſte von Morea Truppen verſamlet würden, und daß der Capitain Paſcha ſelbſt mit vielen zum Auslaufen in Bereitſchaft liegenden Schiffen ſich in den Dardanellen aufhielte.

Alle dieſe Veranſtaltungen, die von dem Erfolg des Congreſſes zu Fokzani wenig guts verſprachen, erlaubten ihm nicht ſich vollkommen geſichert zu halten, noch ſich auf den Waffenſtillſtand zu verlaſſen.

Da er ſich in ſolcher Lage befand, erhielt er ein Schreiben vom Caimakan, worin dieſer Türkiſche Miniſter, nachdem derſelbe ſich auf den geſchloſſenen Waffenſtillſtand, und auf die gegenſeitigen Verbindlichkeiten berufen, auch hiernächſt ſeinen Wunſch die Freundſchaft auf immer befeſtigt zu ſehen, zu erkennen gegeben hatte, anmerkt, daß die Verabredung, vermöge welcher die Türkiſchen Fahrzeuge, aus den Häfen wo ſie ſich befinden, nicht auslaufen dürfen, die Schiffe von Algier und Dulcigno nicht angehe, als denen die Fahrt bis Cerigo und den Gewäſſern von Candia frey ſtünde. Dieſem zufolge meldete ihm der Caimakan, daß Muſtapha Paſcha, ein Sohn des Paſcha von Scutari, mit einem Corps Truppen abgefertiget ſey, die Türkiſchen Unterthanen, die in der Gegend von Damas eine Empörung erregt, zu beſtrafen und zu Paaren zu treiben; daß dieſe Sache den Stillſtand im geringſten nicht angehe und lediglich nur auf das Türkiſche Reich ſeine Beziehung habe; daß er dorthin ſegeln werde, ohne den Bedingungen des Waffenſtillſtandes Eingriff zu thun, daß vielmehr, falls dieſe Fahrzeuge durch Sturm und Wetter nach ſolchen Gegenden verſchlagen würden, wo ſich Rußiſche Schiffe aufhielten, dem Pacha von Scutari und ſeinem Sohne die ſchärfſten Befehle ertheilet ſeyn die Bedingungen des geſchloſſenen Stillſtandes auf keine Weiſe zu übertreten; und daß, zur ungeſtörten Erhaltung der Freundſchaft, hiervon auch den Rußiſchen Schiffen Nachricht gegeben werden müſſe; welchemnach er den Grafen Orlow bath, nach Empfang dieſes, allen Rußiſchen Schiffen dieſe Expedition bekannt zu machen, damit die gute Freundſchaft erhalten werde.

Dieſer Brief konnte nicht nur den Grafen Orlow nicht beruhigen, ſondern beſtätigte vielmehr die Gerüchte von den Türkiſchen Zurüſtungen; ja er mußte auf die Gedanken gerathen, daß obiges Anſinnen an ihn in keiner andern Abſicht ergangen ſey, als ihm nur allen Verdacht wegen ihres eigentlichen Anſchlages zu benehmen, und eine deſto bequemere Gelegenheit zu haben, ihr böſes Vorhaben gegen ihn auszuführen, zu deſſen Bewerkſtelligung ſie nicht einmal das Ende des Stillſtandes abwarten wollten.

In Rückſicht deſſen entſchloß ſich der Graf Orlow das, was von ihm verlangt war, abzuſchlagen, und zugleich das Auslaufen der Dulcignotiſchen Eſkadre abzurathen. (Die Fortſetzung folgt.)

Madrid, den 19 März.

Alle unſere Regimenter ſind nun vollſtändig, und marſchfertig. Bey den ausländiſchen Regimentern ſind verſchiedene von den Polniſchen Conföderirten als Officiers angeſtellet worden.

Die Uebergebung der Windeln wird mit ſehr großer Pracht vollzogen werden. Monſignor Doria wird ſeinen öffentl. Einzug zu Pferde halten, und aus dem Pallaſt des Herzogs von Infantado wird der Zug abgehen.

Livorno, den 10 März.

Die Toſcaniſchen Kriegsſchiffe werden mit großer Eil ausgerüſtet, und auf den erſten Wink zum Auslaufen bereit gehalten.

Der General Proveditor von Corfu, den die Regierung von Venedig arretiren laſſen, ſoll den Ruſſen allerhand Kriegsvorrath für ihre Plätze in der Levante geliefert haben.

Rom, den 17 März.

Vorgeſtern hat der Pabſt Conſiſtorium gehalten, und darin Mſgr. Gennaro de Simone aus Benevento zum Cardinal ernannt, und die ſeit dem 12. December 1770 in Petto gehabte beyden Cardinäle Mſgr. Antonie Caſali, Gouverneur von Rom, und Paſquale Acquaviva, [illegible] Präſident zu Urbino, publicirt.

Der Cardinal Biſchof von Breſcia, und der Cardinal Canale liegen ohne Hofnung.

Neapel, den 16 März.

Da man hier Nachricht hat, daß der Königl. Däniſche an unſern Hof ernannte Miniſter, Baron von Roſencron, hier nächſtens ankommen werde, ſo hat der nach Copenhagen beſtimmte Miniſter, Herzog von Ceriſano, Befehl erhalten, ſich reiſefertig zu machen.

Hier ſind ſeit einiger Zeit viele fremde Herren angekommen, unter andern der Fürſt Gagarin, der Baron Demidoff, der Ritter Subakin und der Graf Puſkin, alle Ruſſen.

Vorigen Montag ſchlug das Gewitter in den Pallaſt des Mylord Tinley, und der Blitz lief in einem Saal darin eine Geſellſchaft von mehr als 120 Perſohnen war, ſchnell über alle Vergoldungen der Wände hin, that aber keinen Schaden.

Aus Italien, den 23 März.

Aus Algier hat man, daß die anſehnliche Eſcadre, die man dort ausrüſtet, gleich zu Anfang des Frühjahrs in die mittländiſche See hat auslaufen ſollen, unter Commando eines Renegaten aus Sicilien, Mehomet Rig Searan.

In den Italiäniſchen Häfen ſind keine Rußiſche Kriegsſchiffe mehr, und die in Sicilien waren haben auch Befehl erhalten nach Paros abzuſegeln, wo man, wenn nicht Friede werden ſollte, auf eine Unternehmung bedacht zu ſeyn ſcheint.

Paris, den 29 März.

Die Kayſerin von Rußland hat, dem Vernehmen nach, den Kammerherrn Fürſten Baratinsky, zum bevollmächtigten Miniſter an unſerm Hofe ernannt, und wird gedachter Fürſt mit dem eheſten hier erwartet.

Stockholm, den 30 März.

Der König will, daß die Feldzelte für die Officiers nach einem andern Modell gemacht werden ſollen, und hat auf dem Zeughaus-Hofe ein Probezelt aufſchlagen.

Copenhagen, den 3 April.

Der Kammerherr von St. Saphorin, bisheriger Geſandter am Königl. Pohlniſchen Hofe, iſt von dem König zum Geſandten an den Königl. Spaniſchen Hof ernannt, und wird nächſtens von hier nach Madrid abgehen.

Unterm 18. März hat der König die Oberſten Joh. Ranzau von Kaas, und Wulff Dieterich, Graf von der Schulenburg, zu General-Majors von der Cavallerie, mit der Ancienneteät vom 29. Januar 1773, und den Oberſten, Adam Lagerz von Holſtein, zum Generalmajor von der Infanterie, ebenfalls mit der Ancienneteät vom 29. Januar 1773, beſtellet.

Dem Prinz von Bevern iſt außer dem Gouvernement über die Veſtungen Copenhagen und Chriſtianshaven auch das Commando über die geworbene und National-Infanterieregimenter in Seeland, Fühnen und den angränzenden Inſeln unterm 1ten dieſes, und dem General-Lieutenant von Köller-Banner die Commendantſchaft über die Veſtung Rendsburg, und die Interims-Inſpection über die Infanterie in den Herzogthümern Schleswig-Holſtein ertheilet worden.

Der General- und Staatsminiſter von Eichſtedt iſt auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen vom König, von ſeiner bisher verwalteten Commendantſchaft über dieſe Königl. Reſidenz-Veſtung, und von der Bedienung eines Deputirten im Generalitäts- und Commiſſariats-Collegio in Gnaden diſpenſiret worden, ſo wie auch der Generallieutenant v. Hoben der Interims-Bedienung eines Deputirten im General-Commiſſariats-Collegio; und der Generallieutenant von Hauch, Commendant der Veſtung Kronenburg, iſt zum Deputirten im General-Commiſſariats-Collegio ernannt, nebſt dem Oberſten von Venz.

Die Kriegsſchiffe, der Prächtige, von 70 Canonen, Oereſund, von 70 Canonen, und Ebenezer, von 50 Canonen, haben heute auf die Rhede ausgelegt, und die Chefs der Kriegsſchiffe, die zum Auslegen fertig ſind, haben in dieſen Tagen 3 Monath Gage, und für 3 Monath Koſtgelder zur Anſchaffung benöthigter Lebensmittel, voraus erhalten.

Geſtern iſt ein Transportſchif mit 30 Barbiergeſellen, welche zu Bataillons- und Esquadrons-Chirurgis angenommen ſind, von hier nach Norwegen abgeſegelt. Jeder von ihnen hat 8 Rthlr. monathlich.

Aus Norwegen wird gemeldet, daß der Prinz Carl von Heſſen ein Corps von c. 13000 Mann wohlgeübter Landtruppen beyſammen habe.

Haag, den 3 April.

Man hat hier einen Vorfall der ganz ungewöhnlich iſt. Sechs Soldaten von dem Regiment der Holländiſchen Garden zu Fuß, die ſchönſten Leute von der Compagnie des Obriſtlieutenants Ronſt, die auf Urlaub nach ihrem Vaterlande gegangen waren, ſind auf dem Rückwege zu Hem in Weſtphalen von Preußiſ. Werbern mit Gewalt gezwungen worden, Preußiſche Dienſte zu nehmen. Eben ein ſolches iſt 2 andern Soldaten deſſelben Regiments von Kayſerlichen Werbern im Cölniſchen wiederfahren.

Hannover, den 6 April.

Geſtern iſt die Gemahlin des Prinzen Carl v. Mecklenburg-Strelitz von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden.

——— ———

Die Warſchauer Briefe haben noch wieder nichts von Bucharest. Aus ihrem anderweitigen Inhalt nehmen wir heute nur mit: "daß der General Bibikow vielleicht Warſchau verlaſſen und Feldmarſchall werden dürfte." Das übrige morgen.

Irkutzk. Den 30ſten December 1772 des Morgens um 4 Uhr wurde bemerkt, daß das Queckſilber ſo wohl im Barometer, als im Thermometer, gefrohren war. In der Barometer-Röhre war das Queckſilber in einem Raume von 5 Linien von oben nach unten, ganz zerbröckelt: Die Höhe war 28 Zoll 7 Linien nach dem Engliſchen Maaßſtab. Um 11 Uhr Vormittags war das Metall wieder in ſeiner Flüßigkeit; Um 1 Uhr Nachmittags war die Barometer-Höhe 29 Zoll ſieben Linien, und um 9 Uhr Abends 29 Zoll. Die gefrorne Thermometer-Höhe war an dieſem Tage um 4 Uhr Morgens von 213 Graden nach Deliſle, oder 34 Grad unter dem Gefrierpunkte nach Reaumur: Von dem 226 Grade aber bis zum 229, oder nach Reaumur zwiſchen dem 40 und 42 Grad, war die die Queckſilber-Säule unterbrochen. Gegen 11 Uhr Vormittags, als das Queckſilber wieder flüßig wurde, fiel es ganz in die Kugel hinein, und gegen 1 Uhr Nachmittags ſtieg es bey der abnehmenden Kälte wieder in die Röhre bis zum 254 Grad nach Deliſle, das iſt nach Reaumur bis 50 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Kälte nahm hierauf ſehr ſchnell ab, und gegen 4 Uhr Nachmittags zeigte das Thermometer nicht mehr als 194 Grade nach Deliſle, oder nach Reaumur 24 Grad unter dem Gefrierpunkt. Eine ſolche ſtrenge Kälte iſt noch nie in Irkutzk bemerket worden.

Wir theilen noch über die Kälte in Sibirien folgendes Schreiben des Hrn. Academicus Pallas aus Kraſnojarsk vom 17 December 1772 mit. "Um etwa halb 10 Uhr dieſes Morgens ſtellte ich c. ein Viertelpfund Queckſilber in einer flachen Porcellänern Schaale auf die Treppe meines Quartiers gegen Norden. Nach etwa drey Viertelſtunden fand ich den Rand und die Oberfläche ſchon feſtgefroren, und letztere hatte einige faſt zweyzölig geſtaltete Runzeln. Das innere war noch flüßig, aber nach Verlauf einer Stunde war alles in eine weichem Zinn ganz ähnliche Materie verwandelt, welche an der Schale gleichſam anklebt, ſich aber doch rein abſondern läßt und vollkommen biegſam iſt, auch zu dünnen Platten unter dem Hammer kann ausgedehnt werden, welche jedennoch unterweilen zerbrechen und gleichſam Genist im Bruche anſehen. Iſt der Hammer nicht vollkommen an der Luft ausgekaltet, ſo ſchmelzen unter dem Hämmern Tropfen von der Maſſe ab. Biegt man die Maſſe kurz, ſo bricht ſie ohne alle Zähigkeit und leichter wie Zinn. Die zerbrochenen Stücke aber kleben an einander, wenn ſie ſich berühren und ſetzen ſich auch feſt an das Porcellain an. Ich merke an, daß ich das Queckſilber nicht nur ſo viel möglich gereinigt, ſondern auch im Ofen getrocknet hatte und daß alle Vorſicht gebraucht worden iſt um zu verhindern, daß keine Feuchtigkeit aus der Luft oder anderweitig dazu kommen möchte. Die Maſſe liegt noch itzt bey untergehender Sonne, da ich dieſes ſchreibe, unverändert und feſt gefroren. Auch iſt das Queckſilber in einem kleinen Gläßchen, welches ſeit Anfang der großen Kälte im Nov. beſtändig an der Luft geſtanden hat, heute feſt gefrore."

Adreſſe und Remonſtranz der Bürgerſchaft von London an den König (ſ. St. 56.)

"Wir Ew. Majeſtät unterthänigſte und getreueſte Unterthanen, der Lord Maior, Aldermänner und Bürgerſchaft der Stadt London bitten um Erlaubniß uns dem Thron zu nähern, mit dem Reſpect der ſich für ein freyes Volk ſchickt, das eiferſüchtig iſt und feſt hält an die Geſetze und Conſtitution ſeines Landes, und das Parlamentariſche Recht Ew. Majeſtät zu der Crone dieſes Reichs.

"Wir wünſchen mit aller Unterthänigkeit im Kummer und Schmerz unſerer Herzen Ew. Maj. anderweit zu geben, daß den verſchiedenen Beſchwerden u. dem Unrecht das wir von Ihren Miniſtern erlitten haben, immer noch nicht abgeholfen iſt; auch hat die öffentl. Gerechtigkeit des Königreichs für die häufigen ausgelaſſenen Beleidigungen der Geſetze, die während Ihrer Regierung von Ihren Miniſtern mit einer frechen Verachtung aller Geſetz, und menſchlichen Rechte begangen worden und nicht die geringſte Genugthuung erhalten. Ihr Volk hat mit dem größten Leidweſen geſehen, daß ſeine vorige unterthänige Bittſchriften u. Remonſtranzen mit einer Nachläßigkeit und Verachtung, die dem Stolz eines großen und mächtigen Volks gar nicht zu tragen fallen, ſind angenommen worden; eben dieſe Hoffnung derſelbe macht uns Muth aufs neue, und wir flehen Ew. Maj. auf die Stimme Ihrer ſämmtlichen Unterthanen zu hören, zur Rettung Ihrer eignen und der Nation Ehre, wieder Ihre deſpotiſ. u. verhaßtene Miniſter welche die Quellen der öffentl. Gerechtigkeit verkehrt u. die Grundveſten unſrer vortreffl. Conſtitution untergraben haben. Unſre Repreſentanten, die erwählt ſind die Schutzengel unſrer Rechte zu ſeyn, haben in unſre heil. Privilegien Eingriffe gethan.

„Das Recht im Parlement repreſentirt zu werden iſt das anklebende und unzertrennliche Privilegium, ſo wie eine beſondere Ehre, der freygebohrnen Einwohner dieſes Landes; und eine Perſohn, welche nach den Geſetzen qualificirt war, eine Magiſtratsperſohn dieſer Stadt, war rechtmäßig zum Knight der Schire von Middleſex erwählt durch eine große Mehrheit rechtmäßiger Stimmen, und doch iſt ſie durch eine Reſolution des Unterhauſes von dem Unterhauſe ausgeſchloſſen worden, und ein Candidat, der nur wenige Stimmen hatte, iſt zum Repreſentant der Wähler gedachter Grafſchaft wieder ihren Willen erklähret worden. Durch eben den ſchädlichen Einfluß derſelben Miniſter wurde die erſte Magiſtratsperſohn und ein Alderman dieſer Stadt ins Gefängniß geſetzt weil ſie nicht den geſetzwidrigen Befehlen eines willkührl. Unterhauſes gehorchten, und den feyerlichen Eid nicht brechen den ſie zur Erhaltung der Freyheiten und Gerechtſamen der Hauptſtadt in Ew. Maj. Händen gethan hatte. Wir bringen mit Schrecken in Ew. Maj. Andenken jenen Schritt der Tyranney der nicht ſeines gleichen hat, nämlich die Austilgung einer gerichtlichen Acte, um den Lauf der Gerechtigkeit zu hemmen, ein Syſtem von Gewalt wieder Recht einzuführen, und Wahrheit und Geſetz mit den Wurzeln aus der Erde zu reiſſen.

"Wir Ihre Remonſtranten bitten alſo Ew. Majeſt. noch einmal, das einzige Mittel was nach der Conſtitution noch übrig iſt anzuwenden, nemlich daß Sie von der heilſamen Gewalt die Ihnen durch Geſetz anvertrauet worden Gebrauch machen und das gegenwärtige Parlement trennen, und dieſe üble Rathgeber entfernen, die Maßregeln anrathen, welche der Nation ſo allgemein verhaßt ſind, und Ew. Maj., als der wahre Schutzengel unſrer Rechte, ſollen in den Herzen eines dankbaren Volks ewig regieren."

Leipzig. Den 29. März ſtarb hier D. J. C. Stemler.

⁂ ⁂ ⁂

In den beym vorigen Stück angehängten Vorſchlägen des D. Kennicotts zur Pränumeration auf ſeine Hebräiſche Bibel lieſe Spalte 6. Zeile 13 "Hebräiſchen" für "Gebräiſchen" 4 Zeilen tiefer "Manuſcripten" für "Manuſcriptem."

Man erſucht bey dieſer Gelegenheit die Herren Zeitungs Verleger, die Vorſchläge des Doctors, die wir aus der erſten Hand erhalten haben und die in Deutſchland ganz neu ſind, auch in ihren Blättern geneigteſt bekannt zu machen.

No. 58.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 10ten April.

Rom, den 20 März.

Hier iſt eine Charte von Pohlen nach der neuen Zergliederung herausgekommen, ſie darf aber auf Befehl des Pabſtes nicht verkauft werden.

Der Cardinal Canale iſt dieſen Morgen geſtorben.

In Venedig iſt durch eine Verordnung allen Unterthanen der Republik frey gegeben eine jede Kunſt und Handwerk zu treiben, ohne an den bisher gewöhnlichen Zwang und Erſchwerung gebunden zu ſeyn.

Aus einem Schreiben, Paris, d. 2 April.

Der König hat zwey Biſthümer in America errichtet, eins auf Martinique und das andere auf S. Domingo, und die Herren la Roque und Perrot als Biſchöfe bey dieſen neuen Biſthümern angeſtellet. Einer von dieſen war nur ſimpler Dorfpfarrer, und beyde haben einen Bruder in dem Bureau der Marine. Ferner hat der König noch aus einem Stück des Biſthums von Man und einer reichen Abtey ein neues Biſthum zu Laval, errichtet, bey dem Herr Geſſon, Perceptor des Grafen von Provence, als Biſchof angeſtellet worden iſt.

Herr Giraud, päbſtlicher Nuncius an unſerm Hofe, iſt von hier abgereiſet. Sonſt pflegt ein Nuncius hier allemahl vor ſeiner Abreiſe den Cardinalshut zu erhalten. Man ſagt aber, Herr Giraud ſey nach Avignon gegangen, und da werde er den Cardinalshut, nebſt dem zwiſchen den Bourbonniſchen Mächten und dem heiligen Stuhl getroffenen Vergleich, und das Aufhebungs Decret des Jeſuiter Ordens erwarten, und alsdenn von Avignon wieder Beſitz nehmen. So viel iſt gewiß, daß ſeine Abreiſe Bedeutung habe.

Ein gewiſſer Allu, Müller zu Belleville, eine viertel Stunde von Paris, iſt dieſe Woche geſtorben. Er ſagte dem Prediger, der in den letzten Augenblicken bey ihm war, daß in einem gewiſſen Schrank ſein Teſtament liege, und man ihn, wenn er geſtorben ſeyn würde, nicht anrühren ſollte bis das Teſtament eröfnet worden wäre. Das Teſtament alſo ward, ſobald der Müller verſchieden war, eröfnet, und darin fand man Anordnungen über ſein Begräbnis die, für einen Müller wenigſtens, ſonderbar genug ſind. z. E. der Weg von ſeinem Hauſe nach der Begräbnißkirche ſoll mit ſchwarzem Tuch bedeckt, und die Kirche ſelbſt mit Dito von oben bis unten ausgeſchlagen werden; hundert Prieſter ſollen ſeiner Leiche folgen, und jeder ſoll 1 Rthlr. und ein Wachslicht von 2 Pfund haben; hundert Arme, die auch dabey ſeyn müſſen, ſollen eben das haben, und auſſerdem noch ganz neu gekleidet werden; alle Jahr ſoll eine Meſſe für ihn geleſen werden, und dazu ſind 8000 Livres legirt u. ſ. w. Man hat in den Käſten dieſes Müllers zwiſchen 4 und 500000 L. an Gold und Silber vorgefunden, und er hat keine Kinder.

Den 30. März iſt der Proceß der Marquis v. Brunoi entſchieden, und die gierigen Anverwandten von der Familie von Monmartel, die ſeinem Gelde zu Leibe wollten, haben mit allen Unkoſten verlohren, und was noch übler iſt, ſie werden das Geld, was ſie gleich haben wollten, nun niemals haben. Er iſt ſeit vorigen Donnerſtag mündig, und will ein Teſtament machen, darin der gierigen Anverwandten mit keinem Wort gedacht werden ſoll, und ſeine unermeßlichen Reichthümer, denn er iſt einer der reichſten Particuliers von Europa und hat ſeinem Advocaten, Gaillard, vorläufig 1000 Louisdor gegeben, und eine jährliche Penſion von 1000 Thaler, werden, die Erben vorbey, vielleicht in beſſere Hände gehen.

Ein Bedienter, der 2 Gemahlinnen genommen hatte, iſt dieſer Tagen auf dem Greve mit 2 Spinroken an den Pranger geſtellet worden, und ſoll ſich in dem Königreich auf 5 Jahre nicht blicken laſſen.

Man ſagt hier allgemein, daß in Folge der letztgedachten Zulaſſung der Bittſchrift des Normanniſchen Adels, der König das Exilium der alten Parlementsglieder dieſer Provinz aufgehoben und ihnen erlaubt habe zurück zu kehren. Man wird bald wiſſen, was an dieſem Gerüchte ſey, das nicht eben unwahrſcheinlich ſcheint, zumal der Termin, wo alle alte Parlements-Glieder ihre Chargen liquidiren ſollen, zu Anfang dieſes Monaths angeſetzt iſt.

Daß die alten und neuen Gerichtshöfe nicht allerdings Freunde ſind hat man den 22 v. M. geſehen, bey einer gewiſſen Ceremonie zum Andenken der Uebergabe von Paris. Die Rechenkammer und das Parlement müſſen bey der groſſen Meſſe gegenwärtig ſeyn. Das Parlement fand ſich nun hier eine halbe Stunde vorher ein, damit, meint man, es den Platz oben an einnehmen könnte, den die Rechenkammer als ein älterer Gerichtshof ſich hätte zueignen können. Während der ganzen Ceremonie ſahen die Perſohnen dieſer beyden Corps ſich einander nicht an, und grüßten ſich auch nicht beym Weggehen, ſondern ein jedes gieng durch eine andre Thür wieder aus der Kirche.

Heute iſt ein groſſer Rath gehalten worden, dem Vernehmen nach über Staatsſachen, und man erwartet wichtige Veränderungen.

Dieſe Faſten über hat der Abbe von Beauvais die Ehre vor dem Könige zu predigen. Die Hofleute loben ihn nicht, den er ſoll, wie ein Apoſtel, ohne Anſehn der Perſohn, die Wahrheit grade herausſagen.

Aus den Briefen von London, d. 2 April.

Den 30. v. M. hat Herr Harley den 4ten Rapport der geheimen Comitte von den Angelegenheiten der O. Compagnie abgeſtattet. Es betrift die zum Handel nach Oſtindien gebrauchten Schiffe und ihre Fracht in welchem einzigen Punkt die Compagnie jährlich 100000 Pf. Sterl. hat ſollen ſparen können. Auf den 5. iſt endlich nun die allgemeine Unterſuchung der Compagnie Angelegenheiten angeſetzt werden, und Lord Clive will auch an dieſem Tage ſeine Proceduren in Oſtindien rechtfertigen. Die Compagnie hat 2 Plans zur beſſern Adminiſtration an Lord North übergeben. Nach dieſen Plans ſollen die Bediente der Compagnie in Oſtindien von keinem Fürſten des Landes Jahrgeld oder Geſchenke annehmen, keinen Handel für ſich treiben ꝛc. und ſich dazu eidlich verbindlich machen. Der Beſchluß des Miniſterii den Dividend von 7 auf 6 zu beſtimmen macht die Actien merklich fallen.

Geſtern begab ſich der König mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten ins Oberhaus, und gab ſeinen Königl. Aſſent zu 11 öffentl. und 23 Privatbills.

Einer unſrer größten Banquiers, Hr. Colebrooke, hat dieſer Tagen aufgehört zu bezahlen.

Man meint daß auf jede Tonne Wein, die aus unſern americaniſchen Colonien hier eingeführt wird, eine Prämie von 5 Pf. Sterl. werde geſetzt werden.

Warſchau, den 31 März.

Die meiſten Landtage ſind glücklich geendigt und Landboten erwählt worden, und für die Landtage, die zerriſſen worden, ſind die neuen Univerſalien ſchon ausgefertigt.

Das Curländiſche Relationsgericht iſt geſtern, weil keine Partheyen waren, bis künftigen Herbſt limitirt worden.

Dieſer Tagen ſind verſchiedene Rußiſche Truppen ausmarſchirt, und werden ſagt man, mit in ein Lager unweit dieſer Stadt einziehen.

Zu Wieliczka, Lemberg und Cracau iſt alles zum Empfang des Kayſers fertig.

Der Jude Ephraim wird, ſagt man, den Wachshandel in Pohlen entrepreniren.

Von Bucharest hat man Gerüchte aber nichts gewiſſes.

Der in der Rußiſcher Gefangenſchaft geweſene Kron-Unterfeldherr Rzewusky iſt zu Grodno angekommen.

Thorn, den 28 März.

Am vorigen Donnerſtage langte der Ober Präſident von Domhart, mit 2 Kriegesräthen aus Cujavien hier an. Freytags Frühe fuhr er nach dem Amte Krobi, welches der Fürſtin Radziwill gehörete, um die Drewenz daſelbſt zu recognoſciren, kam aber Nachmittags zurück. Geſtern reiſete er wieder von hier nach Golubab, ohne an die Stadt oder den Magiſtrat einige Propoſitionen ergehen zu laſſen.

In unſern Gegenden ſind die kleinen Landtäge beſtanden. Man ſpricht hier ſtark daß der König von Preuſſen noch zwo Weywodſchafften nehmen werde, die ehemals zu Schleſien ſollen gehöret haben, wenn der bevorſtehende Reichstag nicht zu Stande kommen ſollte.

Wie man aus Danzig berichtet, will man Preußiſcher Seits, an dem dortigen Fahrwaſſer, einen zu Königsberg verfertigten neuen Krahn aufſtehen, auch eine Anzahl Packhäuſer daſelbſt erbauen. Es wird nicht ohne Grund gefürchtet, das man die Schiffe daſelbſt werde ausladen, und die Waaren tranſito nach der Stadt führen müſſen.

Haag, den 6 April.

Das Comtoir Clifford und Sohn in Amſterdam, das neulich gebrochen hat, ſoll 4,300000 Fl. Paſſiv- und 1050000 Fl. Activ-Schulden haben. Die Commiſſarien ſollen alſo 25 Procent angeboten haben, aber die Creditores haben ſie nicht annehmen wollen.

Privatbriefe von London melden, daß man durchgehends anfange mit dem itzigen Miniſterio unzufrieden zu ſeyn, und vielleicht erſtens Veränderungen zu erwarten wären.

Der Königl. Spaniſche Miniſter, der Vicomte von Herrera, ſoll dem Vernehmen nach ein zweytes Memoire an die General Staaten übergeben haben "wie der König ſein Herr durch den Gouverneur der Bay von Cadix unterrichtet worden, daß die Holländiſchen Kriegsſchiffe, ungeachtet des Verbots und der den General-Staaten geſchehenen Vorſtellung, fortführen in gedachte Bay einzulaufen, und ein ſolches unregelmäßiges Betragen Sr. Majeſtät ſehr befremde, und dieſelben wünſchten, daß die General-Staaten ſchleunigſt gemeſſene Befehle an die Commendanten der in dieſer Gegend befindlichen Kriegsſchiffe ergehen ließen, damit einem Schritt vorgebeugt werde, zu dem man ſonſt wohl ungern genöthigt ſeyn würde". Die General-Staaten haben geantwortet, daß ſie die nöthigen Befehle ergehen laſſen würden, und Sr. Majeſtät nicht wieder zu Beſchwerden Urſache haben ſollten.

Braunſchweig, den 6 April.

Den 2ten dieſes ſtarb des Erbprinzen jüngſte Prinzeßin Tochter im 5ten Monath ihres Alters.

Wien, den 31 März.

Der General von Laudon wird, dem Vernehmen nach, ins Bad gehen. Er hat ſeine Commendantſchaft in Mähren nicht niedergelegt.

Stockholm, den 30 März

Der Reichsrath und General-Gouverneur ꝛc. Graf Sinclair, iſt bevollmächtigt worden, mit Zuziehung einiger Regierungsräthe, die Viſitation der Univerſität zu Greifswald vorzunehmen.

Man ſpricht nun öffentlich, daß die Vermählung des Herzogs von Oſtgothland, mit der Prinzeßin Auguſta Dorothea aus dem Herzogl. Hauſe Braunſchweig-Wolfenbüttel in dieſem Jahre vor ſich gehen werde.

Fortſ. der Petersburger Nachricht v. den neuen Operationen der R. Flotte im Archipelagus.

Den 23. Sept. ſendete der Graf Orlow den an ihn geſandten Expreſſen an den Caimacan mit der Antwort zurück, daß ihm in dem erhaltenen Schreiben nichts ſo ſehr befremde, als daß er, der Caimacan, die Abfertigung der Dulcignotiſchen Escadre für eine Sache anſehe, die mit dem Waffenſtillſtand auf keine Weiſe verbunden ſey, da er ſie hingegen als eine offenbare Verletzung deſſelben betrachte; daß der Grund des Stillſtands auf ſolche Einrichtungen bey Niederlegung der Waffen beruhe, daß, falls kein Friede erfolge, beyde Theile nach Verlauf des Stillſtandes ſich in einer und eben derſelben Lage befinden müſſen, in welcher ſich ein jeder von ihnen bey Schlieſſung deſſelben befunden; daß dieſer Grund in den verabredeten Puncten insbeſondere erkläret worden, als in welchen ausdrücklich feſtgeſtellt ſey, daß während der ganzen Zeit des Waffenſtillſtandes keine Truppen in Feſtungen verlegt, dieſe in keinen beſſern Stand geſetzt, keine Schiffe in See geſchickt und keine Anſtalten zur Anſchaffung von Vorrath, oder andere Vorkehrungen gemacht werden ſollen; daß wenn die Escadern aus der Barbarey und von Dulcigno, mit ſeiner Einwilligung, unter dem Vorwand die Rebellen zu Paaren zu treiben, Truppen nach Cypern würden tranſportirt haben, eben hiedurch die Oerter längſt dem Meer, welche beſtändig in dem Schauplatz des Krieges mit begriffen geweſen, offenbar verſtärkt würden, und wo alsdenn die Gleichheit der Lage bleiben würde, welche bey dem Waffenſtillſtande zum Grunde gelegt worden? daß er in ſolchem Betracht bey dieſer ſeiner ſo gerechten Beſorgniß ſich ſchmeichle, die Abfertigung einiger Truppen nach den Küſten von Cypern eingeſtellt zu ſehen, indem er ſeine Einwilligung hierzu um ſo weniger ertheilen könne, als ſie dem Inhalt der geſchloſſenen Stillſtands-Convention gerade entgegen ſtehe; daß, alle dieſe Gründe beyſeite geſetzt, die gegenwärtige Ruhe dennoch, wenn der Caimacan das Auslaufen dieſer Escadren zu verhindern ſäumen werde, durch einen vielleicht ganz unvorſehenen Zufall leicht unterbrochen werden könne; daß er eine neue Escadre aus dem Baltiſchen Meere erwarte, der er befohlen längſt den Afrikaniſchen Küſten herauf zu ſegeln und ſich einige Zeit bey der Einfahrt des Adriatiſchen Meeres aufzuhalten; daß dieſe Eskadre, die von nichts unterrichtet ſey, eine feindliche Eskadre in der See nicht gleichgültig werde vorbey ſegeln laſſen; daß gleichergeſtalt, da zufolge des bereits vorlängſt publicirten Manifeſtes, nach unterſchiedenen Gegenden wieder die Seeräuber Kreutzer ausgeſchickt, und die Anzahl derſelben nach Maaßgebung der überall ausgebreiteten Gerüchte gegenwärtig noch vermehret worden, es ihm unmöglich ſeyn werde die nöthigen Verhaltungsbefehle zeitig genug noch ſo vielen Gegenden hinzuſchaffen; daß er dahero, je mehr er das Anſinnen des Caimacans in Erwegung ziehe, nur deſto mehrere unangenehme Folgen beſorgen; daß dieſe ſeine Befürchtung durch ſein aufrichtiges Verlangen, den Stillſtand ungeſtöhrt zu erhalten, verdoppelt werde; daß er demnach glaube, der Caimacan werde nach reiflicher Ueberlegung aller dieſer Unbequemlichkeiten eine gleiche Bereitwilligkeit und gleiche Sorgfalt an ſich ſpüren laſſen die aufſteigende trübe Wolke abzuleiten, von der die durch ihre gemeinſeitige Bemühung feſtgeſtellte Ruhe bedrohet wird.

Zum Beſchluß giebt der Graf Orlow in ſeinem Schreiben zu erkennen, wie er nicht einſehe aus was für Urſachen die glänzende Pforte einen beſchwerlichen und unbequemen Weg zum Transport der Truppen nach Damas wählen wollte, da ihre weitläuftigen Provinzen in der Nähe dieſes Orts ihr ſo ſo gute Gelegenheit darbieten, ſelbigen zu Lande zu bewerkſtelligen, als welches alle gegenwärtigen Schwierigkeiten gänzlich aus dem Wege räumen und zugleich einen neuen Beweis abgeben würde, wie geneigt ſie ſey die geſchloſſenen Verabredungen unverbrüchlich zu beobachten.

Nach Abfertigung dieſer Antwort ſahe der Graf Orlow ein, wie wenig man unterlaſſen könne, ſich wieder die Türken in beſtändigem Vertheidigungsſtand zu erhalten, es ſey daß ſie ihn noch währendem Stillſtand angreiffen, oder ſolches bis nach deſſen Ablauf aufſchieben möchten; er brach dahero ungeſäumt mit ſeiner Eskadre nach dem Canal von Chio auf, machte aber keine Unternehmung, und erlaubte ſich auch nicht das geringſte, was dem Waffenſtillſtand zuwieder wäre. Er erreichte dieſe Station den 30. Sept. und erhielt an eben dem Tage von den Gevollmächtigten ſeines Hofes auf dem Congreß zu Fockſany einen Courier mit der Nachricht von der Trennung des Congreſſes und Aufhebung des Waffenſtillſtandes.

Hierauf kehrte der Graf Orlow unverzüglich nach der Flotte zurück, um alle nöthige Veranſtaltungen zu den neuen Kriegsoperationen vorzukehren, inſonderheit aber um die Orte wieder in Beſitz zu nehmen, die er zufolge des Waffenſtillſtandes hatte verlaſſen müſſen. Sein wichtigſtes und die größte Aufmerkſamkeit erfor[illegible] Engagement [illegible] der Eskadre mit dem Landungstruppen aus Dulcigno zu verhindern; er detachirte daher inzwiſchen eine kleine aus einigen Fregatten und kleinen armirten Fahrzeugen beſtehende Eskadre unter Commando des Major und Ritters, Grafen Woinowitſch, nach dem Adriatiſchen Meer um durch Aufhaltung der Dulcignottiſchen Macht eine Diverſion zu machen; eine andre kleine Eskadre, die der Capitain von der Flotte von Delen anführte, wurde ausgeſandt die Inſel Samos und die ſchmale Meerenge zu beſetzen, die daſelbſt die Küſte von Caramanien von den Inſeln des Archipelagus trennet. Auch ließ er eine Fregatte mit einigen kleinen bewafneten Fahrzeugen nach Rhodos, Cypern und den Küſten v. Egypten auslaufen, um in daſigen Gegenden die Bewegungen des Feindes zu beobachten.

Während dieſen Anordnungen überbrachte ihm ein Expreſſer ein Schreiben vom Capitain Pacha, worin ihm dieſer meldete, daß nach aufgehobenem Congreß der Feldmarſchall, Graf Romanzow, auf Befehl ſeiner Monarchin an den Vizir geſchrieben und einen neuen Stillſtand auf 40 Tage, verlangt habe; daß der Vizir, nachdem er ſolches der Pforte vorgetragen, dem Feldmarſchall zur Antwort ertheilt habe, daß er die Verlängrung des Stillſtandes annehme; daß ſie deßfals Verabredung getroffen; daß er, der Graf, durch einen Courier aus der Armee dieſer Sache wegen in kurzem umſtändliche Nachricht erhalten werde; damit aber in der wenigen Zeit bis zur Ankunft des erwähnten Couriers, keine Unordnung entſtehen möge, habe er, der Capitain Pacha von der Pforte Befehl erhalten, an ihn deßfalls einen Expreſſen abzufertigen, und er ſey verſichert, daß die Bedingungen des Stillſtandes auf das genaueſte würden beobachtet werden. (Die Fortſetzung folgt.

⁂ ⁂ ⁂

Dorinde.

Ausnehmend ſchön iſt ſie von Haut und vom Geſicht.
An Schönheit weicht ſie nicht dem Pfau, und er ihr am Verſtande nicht.

An dem bekandten Orte ſind auſſer mehreren neuen Muſikalien, auch Abels 6 neue Sinfonien Op. 10. aus London angekommen, welches den Muſik Liebhabern zur Nachricht dienet.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemter um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 59.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 13ten April.

Moſkau, den 30 Februar.

Nach Briefen aus Siberien wird der Handel zu Tobolsk von Jahr zu Jahr blühender. Bekanntlich iſt dieſer Platz nach Irkutzk einer der wichtigſten Handelsplätze in ganz Siberien. Im Frühjahr iſt ſtarker Handel mit Ruſſiſchen und Europäiſchen, im Herbſt mit Siberiſchen und Chineſiſchen, und im Winter mit Calmuckiſchen und Buchariſchen Waaren; unter Peter dem Großen litte der Handel von Tobolsk durch die Veränderung mit den Salzwerken ungemein. Bey der Gelegenheit kann man wohl zum Lobe der Einwohner von Tobolsk mit anführen, daß ſie die Trunkenheit für ein ſehr ſchändliches Laſter anſehen, doch wird eine ziemliche Quantität Brandtwein, aus den großen Kaufbrennereyen bey Irkutzk von 27. 53 und 60 Keſſeln, jährlich nach Tobolsk geführt.

Venedig, den 20 März.

Der Cardinal Giovanni Molino, Erzbiſchof von Breſcia, iſt geſtorben.

Der König von Sardinien will, ſagt man, im Frühjahr ein Lager von 20000 Mann verſammlen.

Paris, den 1 April.

— Jetzt ſpricht man hier viel von dem neuen Theater, das für die Comödie Françoiſe gebaut werden ſoll. Der König, heißt es, will 200000 Livres dazu hergeben, und die Stadt Paris 300000, für das übrige ſoll die Comödie ſorgen, und, bis die desfalls aufzunehmenden Summen wieder getilgt ſind, ſollen die Entree-Billets erhöht werden.

Es ſoll hier auch ein Spectacle von einer ganz neuen Gattung eingeführt werden, nämlich ein Gemiſch von Geſten und Muſik, ſo daß man es nicht unrecht eine muſikaliſche Pantomime würde nennen können. Die Entrepreneurs haben den halben Ertrag der Billets für das Hotel-Dieu angeboten, und das Anerbieten dürfte ihnen gute Dienſte thun. Noch haben ſie indeß die Erlaubniß dieß Spectacle einzuführen nicht erhalten, und man ſpricht noch davon als ob man von einem wichtigen Geheimniß ſpräche.

Dem Conſeil-Advocaten Bocquet von la Tilliere iſt durch ein Staatsraths Arret das Plaidiren auf 6 Monathe verboten worden, weil er ſich in ſeinen Memoires unanſtändiger Ausdrücke bedient hat, und man kan nicht wiſſen, was dem Hn. Linguet, dem berühmteſten unter allen Advocaten in Frankreich, geſchehen möchte. Er ſoll in der Sache des Grafen von Morangies, dem er bedient iſt, ſehr hart und halb ehrenrührig fürs Gericht herausgeſprochen haben.

Es ſind groſſe Mißhelligkeiten zwiſchen dem Conſ. Souveraine und der Rechenkammer von Lothringen. Erſterer hat durch ein Arret verboten, gewiſſen Verordnungen der letztern Gehorſam zu beweiſen.

Die beyden Schwerther, die den Hutmacher von der Brücke von Neuilly heruntergeworfen haben, ſind ertappt, und geſtern iſt der eine davon auf der Ebene von Sablons gehenkt worden. Der andre iſt ein ſehr ſchöner Mann, und weil er weniger ſchuldig iſt, auf 30 Jahre zu Galeeren Arbeit verurtheilt.

Da zu Berri und Bourbon Anker verfertigt werden, ſo iſt auf die fremden Anker eine neue Abgabe von 40 pr. Schifpfund gelegt worden.

Paris, den 4 April.

Man ſpricht von groſſen Reformen in dem Departement der Finanzen. Die 9 Controleurs der Kopfſteuer ſind abgeſchaft worden, die 5 erſten mit einer Penſion von 600, der 6te mit einer von 500 Liv. und die 3 letzten ohne alle Penſion.

London, den 2 April.

Das Unterhaus paßirte geſtern eine Bill zur Anlegung einer Groſſen Spiegel Glaß Fabrique. Bisher haben wir die Gläſer aus Frankreich haben müſſen, dahin die Kunſt aus Venedig gekommen iſt. Ferner hat das Unterhaus 2000 Pf. Sterl. bewilligt zu Reparationskoſten der Weſtmünſter-Brücke, 1800000 Pf. zur Abtragung der Exchequer-Schulden, und 48245 Pf. zur Wiedererſtattung von 48245 Pf. die aus dem ſinkenden Fond genommen worden.

Vorgeſtern ſind die Herren, Graf Branicky und Potocky, hier aus Pohlen angekommen.

Haag, den 6 April.

Das Staats Conſeil der vereinigten Provinzen trägt in ſeiner General Petition für das laufende Jahr auf eine Vermehrung der Land u. See Macht der Republik aufs neue an. Die Staaten von Holland hatten dieſe Petition an den Committirten Rath ihrer Provinz remittiren laſſen, daß er ſie genau unterſuche, und ihnen davon ſchriftlich mit beygefügten Gründen Bericht abſtatte. Dieſes Collegium hat nun, wie man hört, in der letzten Verſammlung der Staaten von Holland den Bericht eingeliefert. Dieſe haben ihn gebilliget, und ihn den General Staaten mitgetheilt, mit dem Beyfügen, daß ſie bereit wären ihre Einwilligung zu einer Vermehrung der Landmacht zu geben, wenn auch eine Vermehrung der Seemacht ſtatt hätte. Die General-Staaten haben hierauf die ſämtl. Confoederirten Provinzen davon unterrichtet, und ſie ermahnt, ſich dem gemäß zu betragen. Es haben aber, dem Vernehmen nach, die Provinzen die mitten im Lande liegen bloß zur Vermehrung der Landmacht ihre Einwilligung geben wollen, unter dem Vorwand, daß ſie von der Vermehrung der Seemacht keinen Vortheil hätten, ſo daß es ſcheinet, es werde wieder aus der Vermehrung nichts werden, ſo unumgänglich nothwendig ſie auch die gegenwärtigen Umſtände zu erfodern ſcheinen.

Wien, den 3 April.

Den 28. v. M. Monats iſt zu Prag der hochgebohrne Herr Philipp Krakowsky Graf von Kollowrat, Ritter des goldenen Vlieſſes, Ihrer Röm. Kayſerl. Apoſt. Majeſtät würklicher geheimer Rath und Kämmerer, vormaliger Oberſtburggraf im Königreich Böhmen, geſtorben, in einem Alter von 87 Jahren und 1 Tage.

In Wochendorf, einem in der herzogl. Hoch- und Deutſchmeiſterlichen Herrſchafft Freudenthal, in Oberſchleſien, gelegenem Dorfe, ward den 23. Sept. v. J. eines armen Robothgärtners Frau von 3 Knaben entbunden, Caſpar, Melchior, und Balthaſar. Die Mutter, von Körper und Complexion ſchwächlich, ſäuget alle 3 Söhne ſelbſt; die denn davon u. von etwas wenigen in Waſſer geweichten Gerſten und Haberbrod an Gröſſe und Kräften zunehmen, wie andre Kinder, die der Mutterbruſt mit niemand zu theilen haben. Alle 3 Knaben ſind ſich ſo vollkommen ähnlich, daß die Mutter genöthigt worden, einem jedem Windeln von einer andern Farbe zu geben, um ſie von einander zu unterſcheiden.

Copenhagen, den 6 April.

Der König hat den Kammerherrn, Hr. Juel, zum Geſandten nach dem Haag, und den General von Eichſtedt, zum Inſpector über die Cavallerie in Seeland und Fühnen ernannt.

Die Aemter Moen und Nykiöping auf Falſter ſollen künftig unter einem Amtmann ſtehen.

Den 11. Marz iſt in Norwegen, der Oberſte, Tönder, Chef des 1ſten Aggerhuusſchen National Infanterie Regiments, geſtorben, und den 5ten April, der Landdommer in Fühnen, Juſtitzrath Daniel von Bergen.

Es ſollen 408 neue Reuter, und 1520 Infanterie Zelten verfertiget werden.

Fortſetzung der Petersburger Nachrichten von den neuen Operationen der Rußiſchen Flotte im Archipelagus.

Durch dieſe Nachricht ließ ſich der Graf Orlow nicht verleiten. Vernunft und ſo vielfältige Proben der Türkiſchen Treuloſigkeit erlaubten ihm nicht einer ſolchen Nachricht blindlings Glauben zu ſchenken; und von der andern Seite wünſchte er alle Vorwürfe zu vermeiden, im Fall der ihm angekündigte neue Waffenſtillſtand zwiſchen dem Grafen Romanzow und dem Großvizir würklich zu Stande gekommen.

In ſeiner Antwort an den Capitain Pacha bezeugte er ſeine Verwunderung darüber, daß der Feldmarſchall zu einem 40tägigen Stillſtand den erſten Vorſchlag gethan haben ſollte; er begreiffe [illegible] Veränderung von Seiten ſeiner nicht; die unter ſeiner Anführung ſtehende Flotte bedürffe keines neuen Waffenſtillſtandes; nachdem der erſte Stillſtand aufgehoben worden, habe er, der Graf Orlow, auch ſeinen Plan geändert, von welchem man einige Theile auszuführen den Anfang gemacht; es ſtehe wegen der weiten Entlegenheit der Oerter nicht mehr in ſeiner Macht, alles dieſes zeitig genug wiederum abzuändern, noch könne er auf ſeinem vorigen Fuß bleiben; überdem nöthige ihn das Verfahren der Türken während dem erſten Stillſtand, die äuſſerſte Vorſicht zu gebrauchen; denn ohnerachtet man ſich von Rußiſcher Seite an die Vorſchrift der verabredeten Bedingungen auf das genaueſte gebunden, ſo haben doch ſie, die Türken, dem Inhalt derſelben gerade zu wieder, ihre Beſatzungen an vielen Orten anſehnlich verſtärkt, und ſey auch nicht einmahl der Revers ihres Gevollmächtigten wegen Auswechslung 4 Gefangener gegen 4 Türken, die man ihm auch ſchon ausgeliefert habe, erfüllt worden.

Um ihn jedoch zu überzeugen, wie wenig er an der Gelegenheit Blut zu vergieſſen Vergnügen finde, und wie ſehr er geneigt ſey, derſelben ſo viel nur immer möglich auszuweichen, ſo wolle er, da die Menſchenliebe und Großmuth ſeiner Monarchin die Größe Ihrer Macht übertreffe, und da auch Ihre Unterthanen nach keinem andern Ruhm ſo ſehr ſtreben, als Ihren großmüthigen und mitleidsvollen Geſinnungen nachzuahmen, ſich zwar bereit finden laſſen die Feindſeligkeiten einzuſtellen, allein dieſes könne unmöglich auf die erſten Bedingungen geſchehen, die ſich zu ſeinem veränderten Plan durchaus nicht ſchicken; es hänge ſchließlich von dem Willen der Pforte ab, eine bevollmächtigte Perſon ohne Zeitverluſt an ihn abzuſenden, mit welcher er wegen Erneuerung des Stillſtandes auf den Fuß übereinkommen könne, wie ſolches ſeine gegenwärtige Poſition erfordere.

Auſſer dieſem Brief, unterließ der Graf Orlow nicht in einem Antwortſchreiben, welches er damahlen an den Großvezir abzulaſſen Gelegenheit hatte, demſelben die Unbequemlichkeiten gleichfalls vorzuſtellen, die durch das Auslaufen der Eſcadren von Dulcigno und der Barbarey entſtehen könnten; er theilte ihm zugleich dasjenige mit, was er dem Capitain Pacha geſchrieben, und meldete die Urſachen, warum er das Auslaufen derſelben nicht zulaſſen könne.

Hierauf hielt ſich der Graf Orlow ruhig ohne das geringſte zu unternehmen. Nach einigen Tagen ging auch vom Grafen Romanzow die Nachricht würcklich ein, daß obgleich der Vezir einen Stillſtand von 6 Monathen verlangt, er ihm ſolchen doch nur auf 4 Tage zugeſtanden habe. Dieſer Brief kam ſpät an, weil der Courier 8 Tage im Lager des Großvezirs aufgehalten worden, dergeſtallt daß auch dieſer neue Waffenſtillſtand in 12 Tagen zu Ende gieng: der Graf Orlow machte alſo in ſeinen vorigen Dispoſitionen nicht die geringſte Veränderung, inſonderheit da er ſahe, daß auch die Türken ihrer Seits ſich gleichfals in Bereitſchaft ſetzten und er hiernächſt zuverläßig wußte, daß längſt allen ihren Küſten jedermann nur an Krieg und nicht an den Stillſtand dachte, von welchem man in daſigen Gegenden auch nicht einmahl etwas gehört hatte, und daß die aus 26 Seegeln beſtehende Dulcignotiſche Eſcadre mit den Landungstruppen bereits in See gegangen u. ſich nahe bey den Küſten von Morea aufhalte, wovon der Graf Woinowitſch wiederholte Berichte einſchickte.

Nachdem alſo von dieſen Türkiſchen Zurüſtungen die beſtättigte Nachrichten eingegangen waren, detaſchirte er den 26ten October eine Eſcadre von 3 Kriegsſchiffen und einigen Fregatten unter der Anführung des Contre-Admiral Greigs mit dem Auftrag, nach geendigter Friſt des neuen Waffenſtillſtandes ſich zu beſtreben, allen feindlichen Unternehmungen zuvorzukommen.

Der Contre-Admiral Greig ſegelte in den Canal von Chio, der dieſe Inſel von dem Veſten Land trennet, von denen die Feinde ihre Truppen zu Verſtärkung der Beſatzungen nach der Inſel herüberfuhren, that ohnweit der Feſtung Tſcheſme eine Landung, und ließ ſelbige zu gleicher Zeit von der See Seite durch einige Fregatten angreiffen. Der Feind wagte keinen Ausfall, ſondern vertheidigte ſich nur in den Vorſtädten. Der Capitain [illegible] vom Preobraſchenskiſchen Garde Regiment, der die regulairen Truppen und die Albaner anführte, vertrieb die Türken mit ihrem groſſen Verluſt aus der Vorſtadt, und machte ſich von zweyen Magazinen Meiſter, davon das eine mit Getraide und das andere mit allerhand zum Seeweſen gehörigen Geräthſchafften angefüllt war. In dem letztern fand man einige Canonen von kleinem Caliber und einige Falconetten, die man auf die Schiffe brachte. Hierauf wurde die Vorſtadt und die beyden Magazine in Brand geſteckt, in dem Hafen von Tſcheſme einige kleine Fahrzeuge entweder gleichfals verbrannt, oder erobert, und ſodann die Truppen glücklich wieder eingeſchifft. Bey dieſer Expedition ſind nur 6 Mann geblieben u. 10 Mann verwundet worden.

Während dieſem Vorfall hatte der Graf Orlow Urſache mit ſeiner gebrauchten Vorſicht um deſto mehr zufrieden zu ſeyn, als die ſämmtliche bey ihm eingegangene Nachrichten nicht bloß die Türkiſchen Zurüſtungen enthielten, ſondern ihm auch hiernächſt entdeckten, daß dem Divan ein Plan vorgelegt und dieſer von dem Sultan ſchon genehmigt worden, um die Rußiſche Macht im Archipel, von allen Seiten unverſehens zu überfallen und gänzlich aufzureiben; und dieſer Plan dem Capitain Poſcha mit dem Befehl [illegible] worden, [illegible], und wo möglich noch vor Ankunft der neuen aus der Oſtſee erwarteten Eſcadre, auszuführen; daß es hierzu nicht nöthig ſey den Ablauf des zwiſchen dem Feldmarſchall, Grafen Romanzow, und dem Groß-Vizier geſchloſſenen vierzigtägigen Stillſtandes abzuwarten; und daß man an ihn, Grafen Orlow, zu Erneuerung eines beſondern Waffenſtillſtandes niemand abſchicken werde, um im Fall eines guten Erfolgs eine Entſchuldigung in Bereitſchaft zu haben, daß wegen der Flotte hierüber keine Verabredung getroffen geweſen ſey.

Dieſer Plan, deſſen ganzen Inhalt der Graf Orlow in Erfahrung brachte, beſtand in folgendem: Die Dulcignotiſche Eſcadre, die aus 47 bewafneten Schiffen, Fregatten und Schebecken von 20 bis 60 Canonen beſtand, ſollte unter Anführung des Muſtapha Paſcha, eines Sohnes des Viziers v. Scutari, mit einer großen Menge Tſchaiken und andern zum Transport der gegen 8000 Mann ſtarken Landungs-Truppen beſtimmten Fahrzeugen, aus dem Adriatiſchen Meer herausſegeln, ſich an den Ufern von Morea vor Anker legen und aus den daſigen Feſtungen Modon, Coron und Napoli di Romania noch gegen 4000 Mann Albaner einnehmen.

Die aus 6 Fregatten von 30 Canonen und eben ſo vielen Schebecken beſtehende Flotte aus Tunis ſollte in den Hafen der Inſel Candia and den Beſatzungen derſelben 3000 Türken auf Fahrzeuge einſchiffen, die man hiezu in Bereitſchaft geſetzt hatte. (Die Forts. folgt.

Gelehrte Sachen.

Aus dem von dem Herrn Bruns in der Vaticaniſchen Bibliothek entdeckten Fragment des 91. Buchs Hiſtoriarum Titi Livii Patavini.

"Hierüber unentſchloſſen (nämlich ob er auf dem Marſch wieder die Berones und Autricones ſich nach der Seeküſte hin halten, und ſeine alliirten Völker, die Ilercaonier u. Conteſtaner, wider den Pompejum decken, oder aber ſich gegen den Metellum nach Luſitanien wenden wollte,) zog Sertorius mit der Armee durch die zur Ruhe gebrachten Provinzen am Ebro hin, ohne jemanden Leid zu thun. Von da marſchirte er nach den Gränzen der Burſaonen, Caſcantiner und Graccuritaner, und kam, nachdem er alle Saatfelder verwüſtet und verheeret hatte, nach Calagurim Naſicam einer Stadt ſeiner Alliirten, wo er über den nahe bey der Stadt fließenden Fluß eine Brücke ſchlagen ließ, und, jenſeits des Fluſſes, ſein Lager aufſchlug. Den folgenden Tag ſchickte er den Quäſtor M. Marium nach den Arevacern und Cerindonern, daß er ſich von dieſen Völkerſchaften Recruten für die Infanterie heben, und von dort Getraide nach Contrebiam, die man Leucada nennt, zuſammen bringen ließe. Neben dieſer Stadt iſt ein ſehr bequemer Paß aus dem Lande der Beronen, in welche Gegend er auch mit der Armee marſchiren wollte. Den Oberſten der Cavallerie C. Inſteium detaſchirte er nach Segoviam und den Vaccaern, Recruten für die Cavallerie auszuheben, mit dem Befehl, ſeiner mit den Recruten in Contrebia zu warten. Als die beyden Officiere nun von ihm abgegangen waren, rückte er ſelbſt mit der Armee durch das Land der Vaſconen vor bis an die Gränze der Beronen, und ſchlug hier ſein Lager auf. Den folgenden Tag gieng er mit der Cavallerie voran, die Wege auszukundſchaften, die Infanterie mußte in gevierter Schlachtordnung nachmarſchiren, und kam an Varejam, die feſteſte Stadt des Landes. Er kam ihnen aber nicht unvermuthet.—"

Das ganze Fragment, nebſt einer Epiſtola Dedicatoria vom Herrn Bruns an D. Kennicot über dieß Fragment, iſt ſchon abgedruckt —— bey Bode in Hamburg, und in der Hertelſchen Buchhandlung in Leipzig zu haben —— wird aber den Herren Nachdruckern, Dodsley's & Compagnie, zu Gefallen vor der Meſſe nicht ausgegeben.

Der Inhalt des ganzen Fragments iſt aber der: „Sertorius erobert endlich Contrebiam — läßt, als er die Armee in die Winterquartiere gelegt hatte, Waffen und ander Kriegsgeräth machen — beruft die Abgeſandten der Völker zuſammen, und ermahnt ſie zur Fortſetzung des Kriegs — detaſchirt zu Anfang des Frühjahrs den Perpernam nach den Ilercaonen — ertheilt dem Hertuleio Verhaltungsbefehle wegen Führung des Kriegs — ſchlägt, nachdem er ſelbſt mit der Armee durch verſchiedene Völkerſchaften gezogen war, bey Calagurim Naſicam das Lager auf — giebt Mario und Inſteio ſeine Befehle, und kommt durch das Land der Vaſconer nach Varejam.„

* * *

Folgendes iſt uns gütigſt eingeſchickt worden.

„Beytrag zum 56. Stücke des Deutſchen ſonſt Wandsbecker Bothen.

Göttingen. Der Juſtiz Rath Ayrer, iſt nicht Juſtiz Rath, heißt auch nicht Ayrer, ſondern Geheimer Juſtiz Rath Ayrer, er iſt nicht Profeſſor Ordinarius geworden, das war er längſt, ſondern er iſt durch [illegible] Todt, das was der war, Prof. Primarius Iuris, und Ordinarius, i. e. Praeſes Facultatis Juridicae geworden, wo ihn ein Leſer des Bothen, ein —— —— in Caſſel vermelden ſollen.„

No. 60.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittwoche, den 14ten April.

Aus Cypern, den 1 Januar.

Von Baruth gehen alle Kaufleute weg, weil die Mangrebins, denen der Emir Yoſuf die Stadt überlaſſen hat, ſo unmenſchlich haushalten, und nach den gegenwärtigen Conjuncturen kein beſſer Schickſahl zu hoffen iſt.

Man hat hier die Inoculation abgeſchafft, aber dafür ſind ſeit 6 Monathen auch eine ungeheure Menge Kinder geſtorben.

Conſtantinopel, den 3 März.

Es iſt hier die allgemeine Sage, daß der Waffenſtillſtand verlängert und daß der Friede ſehr nahe ſey. Indeß werden doch viele Anſtalten gemacht, als ob Krieg bleiben werde. So liegt z. E. die nach dem ſchwarzen Meer beſtimmte Flotte ſegelfertig, haben die fremden Schiffer wieder Päſſe erhalten Getraide hieher zu bringen ꝛc.

Jaffa hält ſich noch, und im Archipelagus haben Stürme ſeit einiger Zeit viel Schaden gethan.

Liſſabon, den 13 März.

Man will hier Nachricht haben, daß der Gouverneur v. Goa das Portugieſ. eroberte Schif den Maratten wieder abgenommen, und ihre ganze Escadre zu Grunde gerichtet habe.

Barcellona, den 2 März.

Man hat hier dieſer Tagen aus Madrid Abſchriften von der päbſtlichen Bulle und dem Königl. Beſcheid erhalten, daß in jedem Ort künftig nur ein oder zwey Freyplätze ſeyn ſollen, welche den Verbrechern in gewiſſen beſtimmten Fällen zu Zufluchtsörtern dienen ſollen.

Der Marquis von Clermont d' Amboiſe, Königl. Franzöſiſcher Ambaſſadeur am Portugieſiſchen Hofe, iſt hier angekommen.

Rom, den 21 März.

Die Schrift, daran ſo lange in dem Pallaſt des Portugieſiſchen Miniſters gedruckt worden, iſt nun herausgekommen. Sie iſt ein 2ter Theil von dem Werk des Pater Mamachi über die bekannte Sache des Palafox.

In dieſem Monath wird, dem Vernehmen nach, noch eine groſſe Cardinals Promotion geſchehen.

Genua, den 21 März.

Alle Briefe aus Spanien melden von den groſſen Kriegsrüſtungen in dieſem Reiche. Der König hat ſehr oft Conferenzen mit ſeinen Miniſtern, und eine groſſe Promotion im Militair-Etat vorgenommen.

Alle Garniſons in der Grafſchaft Nizza ſind mit 12

Bataillons vermehret werden, und im May ſoll eine General-Revue angeſtellt.

Paris, den 5 April.

Da der Lord Stormont, Großbritanniſcher Ambaſſadeur, hier früher angekommen iſt, als man ihn vermuthet hatte, ſo iſt das Gerücht nun allgemein, daß zwiſchen unſerm und dem Großbritanniſchen Hofe eine Negotiation im Werk ſey, und man Krieg zu erwarten habe. Die öffentlichen Fonds, die ſeit 3 Tagen geſtiegen waren, ſind aufs neue wieder gefallen.

Von Verſailles ſind dieſer Tagen 2 Couriers, nach Stockholm und Petersburg, abgefertigt worden.

Nach Toulon iſt Befehl ergangen, wegen Ausrüſtung von Kriegsſchiffen.

Der Biſchof von Arras hat gebeten, daß ihm ſeine Abteyen möchten abgenommen werden.

Der Herr von Cereſte, erſter Hofmeiſter des Grafen von Provence, iſt dieſer Tagen geſtorben. Er hatte das Vertrauen des Grafen in einem ſehr hohen Grad, und dieſer Prinz ſoll dem jungen von Cereſte geſagt haben, daß er von nun an ſein Vater ſeyn wolle.

Zu Moriere, Amts Montdidier, ſind den 24 v. M. in 3 Stunden 70 Häuſer abgebrannt.

Dieſer Tagen iſt hier ein recht luſtiger Proceß entſchieden worden. Ein Maler that alles was in ſeinem Vermögen war um zu beweiſen, daß er H—e ſey. Er überzeugte auch das ganze Auditorium, nur die Richter nicht. Die Frau hat den Proceß mit allen Ehren gewonnen und iſt aus dem Palais mit dem Kinde, das der Vater für einen Baſtard erkläret haben wollte, die große Treppe herunter gegangen. Ihr Advocat, Herr Linguet, hat in ſeinen Reden ungemein viele Bonmots gemacht.

Petersburg, den 20 März.

Vor 4. 5 Tagen kam der Fürſt Gregorius Orlow hier an, und hatte die Ehre der Kayſerin und dem Groß-Fürſten ſeine Aufwartung zu machen.

Man iſt itzo in der Buchdruckerey der Kayſerl. Academie der Wiſſenſchaften beſchäfftigt, die Deduction der Rechte und Anſprüche unſers Hofes an Pohlen abzudrucken. Einige Exemplare ſollen ſchon an unſre auswärtige Miniſter abgegangen ſeyn.

Der Graf von Sagramoſo, Großkreuz des Malteſer Ordens, hat die Aufträge ſeines Ordens, gewiſſe Anſprüche auf Theile von Pohlen durchzuſetzen, unſerm Hofe communiciret, man weiß aber noch nicht, was der Erfolg ſeyn werde.

Dieſer Tagen ſind Deputirte von den Calmucken der Kayſerin vorgeſtellet worden.

Reval, den 30 März.

Man hat hier Nachrichten aus Petersburg, es wären die Recrutirungen im Rußiſchen Reich ſo gut von Statten gegangen, daß gegen Ende des May 30 neue Regimenter ins Feld werden rücken können.

Lemberg, den 28 März.

Den 8ten dieſes iſt der neue Gerichtshof in den wieder eingenommenen Pohlniſchen Provinzen feyerlichſt eingeſetzt worden. Die Advocaten wurden den Tag darauf in Eid und Pflicht genommen.

Der Fürſt Zaluſky, Biſchof von Kiow, hat bey ſeiner Durchreiſe nach Warſchau den Grafen Potocky, Staroſt von Seimaz, mit der Gräfin von Brodrowsky, Tochter des Großſchatzmeiſters von Litthauen, copulirt.

Pohlniſche-Gränze, den 6 April.

Man ſieht Copien von einer Note die dem Baron von Stackelberg von dem Pohlniſchen Miniſterio bey Gelegenheit der Einrückung Oeſterreichiſcher Truppen in Cracau ſoll übergeben worden ſeyn, wie folget:

„Auf die hiebey angefügten Berichte, von der Einrückung Oeſterreichiſcher Truppen am 14. d. M. in Cracau davon ſie ſich Meiſter gemacht haben, hat der König den Unterzeichneten befohlen, dem Baron von Stackelberg, Rußiſch-Kayſerl. Miniſter, dieſelbe mitzutheilen, und ihn zu erſuchen, daß er unverzüglich ſeinen Hof davon unterrichte, und des Königs inſtändiges Anſuchen bekannt mache, “gedachter Hof wolle doch ſeine Bona Officia bey dem Hofe von Wien verwenden, damit die Erfüllung der in den gleichförmigen Declarationen der 3 Höfe feyerlich gemachten Verſprechen, die Unglückſeligkeiten von Pohlen nicht zu vergrößern, wenn man der Foderung wegen Beſchleunigung des Reichstags eine Gnüge leiſtete, bewürkt werden möge; da Pohlen der gedachten Foderung ein vollkommenes Gnüge geleiſtet habe, und weiter zu bewürken, daß die Oeſterreichiſchen Truppen ſich zurück ziehen, den Reſt der Königl. Einkünfte nicht in Beſitz nehmen und die Schatzbedienten der Republique an Ausrichtung ihrer Pflichten nicht hindern.“ Warſchau, den — 1773.

Andreas Mlodziejowsky, Biſchof von Poſen und Kron-Großkanzler.

Michael Fürſt Czartoryſky, Großkanzler von Litthauen.

Johann Borch, Kanzler des Königreichs.

Von Bukareſt weiß man noch nichts gewiſſes. Man ſagt aber, der Congreß ſey zerriſſen, und mehr dergleichen Gerüchte, davon ſonderlich eins angemerkt zu werden verdient, daß nämlich der Groß-Sultan 24 Millionen an Schweden geboten habe, wenn es ſich entſchließen will eine Diverſion in Finnland zu machen.

Warſchau, den 7 April.

Geſtern reiſte der Biſchof von Cracau von hier nach Opole, zum Fürſt Lubomirsky, Woywoden von Lublin, und zur Herzogin von Curland, und von da will er nach Warſchau gehen.

Geſtern kam der Herr Rzewiesky, Staroſte von Drohobycz, ein Sohn des in der Gefangenſchaft geweſenen Kron Unterfeldherrn, hier an.

Die Preuſſen ſind nur noch 8 Meilen von hier.

Stockholm, den 2 April.

Der König hat den Oberſten, Grafen von Gerh, und den Major Nepel, bey der Artillerie, den Capitain von Dehn, bey dem Wermeländiſchen Regimente; den Franzöſiſchen Oberſten und Lieutenant bey dem Süderſchoonſchen Cavallerie Regiment, v. Quanten; und den Capitain Lauzin, bey dem [illegible] Regiment, mit einer Penſion erlaſſen.

Am 30ſten v. M. iſt die Vermählung des Reichsraths, Kanzley Präſidenten, Kanzlers der Akademie ꝛc. Grafen Ulrich Scheffer, und der verwittweten Frau Gräfin Brahe, einer Tochter des verſtorbenen Präſidenten, Ritters und Commandeurs der Königl. Orden, Grafen Piper, vollzogen worden.

Der Commandeur bey dem Königl. Hof Jachtwerfte, Joh. Adam Heidenſtein, iſt am 29. März geſtorben.

Copenhagen, den 10 April.

Der König hat den General-Major Clauſen zum General-Gouverneur in Weſtindien, und den Hofjunker, H. v. Seidelin, zum Landrichter in Seeland u. Moen ernannt, und das über den Studenten Tharn ausgeſprochene Urtheil gemildert.

Regensburg, den 5 April.

Man ſpricht von einer gewiſſen Verbindung unter den Churfürſten, und daß darzu auch andere Fürſten des Reichs ſollen eingeladen werden.

Nürnberg, den 5 April.

Der Fränkiſche Kreis hat bekannt machen laſſen, daß die beym jetzigen Krieg zwiſchen Rußland u. der Pforte von hereingekommenen Fremden eingebrachte Raguſiſche Thaler oder ſogenannte halbe Ducaten, welche unter den Conventionsthalern für 2 fl. 25 Kr. ausgegeben werden, nur 1 Fl. 36 Kreuz. werth; wie auch, daß die von den Jahren 1768 und 1770 nachgeſchlagenen Holländiſchen Ducaten 24 Kr. zu gering im Werth ſind.

Mannheim, den 29 März.

Der Prinz Carl von Pfalz Zweybrücken iſt vorige Woche von hier nach München abgereiſet. Es heißt, daß zwiſchen dieſem Prinzen und einer Prinzeſſin aus einem deutſchen Hauſe eine Heurath im Werke ſey.

Frankfurth am Mayn, den 5 April.

Geſtern iſt allhier der Herr Doctor [illegible] verſtorben.

Berlin, den 1[illegible] April.

Vorgeſtern iſt der [illegible] Geſandte, der Herr Graf von Oynhauſen, von hier nach [illegible] abgegangen.

Die Gazette de France hat wieder verſchiedene kleine Anecdoten aus Pohlen. Z. E. Einer von den Miniſtern der 3 Höfe habe, als man ihm das Reſultat des letzten Senatus Conſilium, und inſonderheit den Artikel "daß über die Königsmörder ein Urtheil geſprochen werden ſoll" mittheilte, geantwortet "wir fordern ein ſolches Urtheil nicht, ſondern nur, daß ein Reichstag gehalten, und darin über das was wir declariret haben, und noch declariren werden verfügt werde."

"An dem Canal von Bromberg wird eifrig gearbeitet, und man glaubt, daß er mit dem Ende des Jahrs völlig zu Stande gebracht ſeyn werde„

"Zu Bidgoſch wird ſtark daran gearbeitet, die Noteʒ ſchifbar zu machen, und einige glauben, Bidgoſch werde noch einmal ein anderes Danzig, Podhorze aber ein neues Thorn werden„ u. ſ. w.

Bey der Verſammlung des Adels zu Wilkomir, ſind die Säbel gezogen und Flinten gebraucht worden.

Fortſetzung der Petersburger Nachricht von den neuen Operationen der Rußiſchen Flotte im Archipelagus.

Gleichergeſtalt ſollten alle im Rhodos befindliche Kriegs- und Transport-Fahrzeuge mit einem anſehnl. Corps Truppen, ausſegeln, und ſich mit andern armirten Schiffen und andern bey der Feſtung Budrum auf den Küſten von Caramanien zuſammengezogenen Truppen, vereinigen.

Von der andern Seite richtete der Capitain Pacha, nachdem er alle in den Dardanellen befindliche Kriegsſchiffe, ſowohl Caravellen, als auch Schebecken, nebſt 8 Brandern ausrüſten laſſen, und noch überdem die Escadre von Algier bey ſich hatte, ſeine Bewegungen dergeſtalt ein, daß ſobald er aus dem Canal gekommen ſeyn, alle Kriegs- und Transportſchiffe mit den Landungs-Truppen aus den Inſeln Tenedos, Lemnos, Metelino und Scio an ſich gezogen und ſich hernächſt mit denen von Tſcheſme an den letzten Rheede verſtärkt haben würde, er ſich Hofnung machen könnte mit gutem Erfolg einen unverſehenen Angriff auf den Hafen Auſa zu thun und die ganze daſelbſt vor Anker liegende Rußiſche Flotte in Brand zu ſtecken, während der Zeit aber die Escadre von Dulcigno und Tunis und die von allen Seiten zuſammengezogene feindliche Macht auf einmal auf der Inſel Paros eine Landung vornehmen, daſelbſt die Landtruppen aufreiben und die Magazine verbrennen könnten.

Bey ſolchen Umſtänden war es ſehr natürlich, daß der Oberbefehlshaber auf alle feindliche Bewegungen ein ſehr wachſames Auge hatte, auch zur Zeit des Stillſtandes, deſſen Bruch er alle Augenblick entgegen ſah;

und daß, ſobald der Ablauf des Waffenſtillſtandes, den er ſelbſt auf das ſtrengſte zu beobachten ſich vornahm, ihm freye Hände verſchaffen würde, derſelbe ſich in den Stand ſetzte, dem Feind einen derben Streich beyzubringen, und ihn an Erreichung ſeiner Abſichten zu verhindern, oder ſelbige, wo möglich, gänzlich zu vereiteln.

Aus dem obenangeführeten iſt bereits zu erſehen, daß er durch die Expedition des Contre-Admiral Greig nach Tſchesme die feindlichen Maaßregeln über den Haufen zu werfen verſtund. Dieſer Vorfall geſchahe den 4ten Novemb. 4 Tage nach dem Termin des 2ten Waffenſtillſtandes.

Nicht weniger gelung es ihm den Türken auch ihre auf die Dulcignotiſche Flotte geſetzte Hofnung zu vereiteln. Aus der Beſchreibung dieſer 2ten Affaire iſt zu erſehen, daß die Hartnäckigkeit der Feinde ihn hierzu genöthigt hatte, indem ſelbige den Stillſtand gebrochen, ſeinen Vorſtellungen kein Gehör gegeben, und nicht Anſtand genommen haben in der einmal angefangenen Unternehmung eifrig fortzufahren.

Der Graf Woinowitſch, der, wie bereits erwehnet worden, mit einer kleinen Eskadre nach dem Adriatiſche Meer detaſchirt war, hatte Befehl die Bewegungen der Dulcignoten zu beobachten, welche mit 7 Fregatten und Schebeken in See gegangen waren, und zwiſchen den Inſeln Venetianiſcher Bothmäßigkeit St. Maura und Paxſi kreuzten, um daſelbſt die übrigen Schiffe zu erwarten, die ſich in dieſer Gegend mit ihnen vereinigen ſollten. Der Graf Woinowitſch ließ eine neutrale Flagge aufziehen und ſegelte näher zu den Dulcignoten hinzu. Ihre Capitains, die ſich nicht vorſtellten hier eine Rußiſche Eskadre anzutreffen, kamen an Bord der Fregatte und wurden höflich und freundlich aufgenommen. Sie lieſſen ſich mit dem Grafen Woinowitſch, den ſie für einen Sclavoniſchen Capitain hielten, in Unterredung ein und entdeckten ihm ihren Anſchlag mit Umſtänden, welche denjenigen ſehr ähnlich waren, die man wegen des von der Pforte approbirten Plans dem Grafen Orlow hinterbracht hatte, als nemlich: daß Muſtapha Pacha, Befehlhaber über die Dulcignotiſche Eſkadre und über das anſehnliche Corps Landungstruppen, ſeine Macht durch die Albanier aus den Moreiſchen Feſtungen noch mehr verſtärken, und ſodann mit allen vereinigten Kräften einen Angriff auf Paros vornehmen werde.

Wie der Graf Woinowitſch ihnen ſagte, daß zwiſchen Rußland und der Pforte ein Waffenſtillſtand geſchloſſen ſey, antworteten ſie ihm, daß ihnen ſolches nicht ſey zu wiſſen gethan, ſondern ſie vielmehr auf das ſtrengſte angetrieben worden ihre Zurüſtungen zu beſchleunigen und in See zu gehen.

Nachdem nun der Graf Woinowitſch dieſe Entdeckung gemacht hatte, meldete er ihnen wer er wäre und ſagte, daß ſie ſich auf einer Rußiſchen Fregatte befänden, auf der man ſie nach aller Billigkeit als Kriegsgefangene anhalten könne; allein in Betracht deſſen, daß ſie freywillig zu ihm an Bord gekommen und ihre Abſichten zu erkennen gegeben, inſonderheit aber wegen des noch fortwährenden Waffenſtillſtandes, wolle er ihnen die Freyheit verſtatten nach ihren Schiffen wieder zurück zu kehren, jedoch nur mit dem Beding, daß ſie ſich ohne Anſtand entfernen und dem Muſtapha Pacha das vorgefallene bekannt zu machen eilen ſollten, damit er von ſeiner Unternehmung abſtehen möchte, widrigenfalls er die Rußiſche Flagge zu Thätlichkeiten zwingen würde. Dieſes Ermahnen hatte nicht die geringſte Würkung; denn am folgenden Tage nahm die Anzahl der Dulcignoten vor den Augen der unſrigen ſtündlich zu, dergeſtalt, daß ihrer ſchon 15 Seegel beyſammen waren, unter denen man auch die Admirals Flagge wehen ſah, woraus man alſo ſchlieſſen mußte, daß Muſtapha ſelbſt gegenwärtig ſey. Aus dieſem Grunde entfernte ſich der Graf Woinowitſch mit ſeiner Eſkadre, um ſich mit 2 Kriegsſchiffen, Tſchesme und Graf Orlow, die zwiſchen Candia und Cerigo kreuzten, zu vereinigen; und ſobald er dieſe erreicht hatte, übergab er dem älteſten von den beyden Flotte-Capitains, Hrn. Konejew, eine Ordre vom Grafen Orlow, worinn ihm vorgeſchrieben war, mit beyden Kriegsſchiffen zu der kleinen Eſkadre des Grafen Woinowitſch zu ſtoſſen, hierauf ſogleich den Dulcignoten entgegen zu gehen und ſelbige wo möglich an der Vereinigung mit der Eſkadre von Tunis zu verhindern und nach dem Archipelagus nicht durch zu laſſen; falls aber der Pacha auf die Ausführung ſeiner Unternehmung hartnäckig beſtünde, Gewalt wieder ihn zu gebrauchen. Nach Vorſchrift dieſes Befehls verließ der Capitain Konejew die Gegend von Cerigo, ſeegelte längſt den Küſten von Morea die Inſel Sapienza und die Feſtung Navarino vorbey und legte ſich bey Zante vor Anker um daſelbſt friſches Waſſer einzunehmen und von den Dulcignoten Kundſchaft einzuziehn. Er erfuhr hier folgendes; nemlich: daß die Eſkadre der aus Dulcigno, die bereits bis zu 23 Fregatten und Schebecken angewachſen, ſich in der Bucht von Patraſſo aufhalte, wo die übrigen damahlen in Corfu liegende Kriegs- und Transport-Fahrzeuge unverzüglich zu ihr ſtoſſen würden; daß, nachdem ſich alle dieſe Schiffe bey der Feſtung Patraſſo würden vereinigt haben, der Pacha ſogleich auslaufen werde die Rußiſche Eſkadre aufzuſuchen, die vor einigen Tagen vor ihm die Flucht genommen; und daß er nach deren Vertreibung ſich den Eingang nach dem Archipelagus öfnen werde um daſelbſt ſeine weitern Unternehmungen auszuführen.

(Den Beſchluß künftig.)

No. 61.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Freytags, den 16ten April.

Pera, den 3 März.

Das Gerücht, daß der Waffenſtillſtand auf zwey Monathe verlängert werden ſollte, wie ich in meinem vorigen meldete, hat wohl mehr auf Wünſchen als auf Wahrſcheinlichkeiten beruhet, und iſt ohne Zweifel durch den Courier veranlaßt worden, welcher den 16. Februar vom Großvizir bey Hofe ankam, und über deſſen Depeſchen eine geheime Rathsverſammlung beym Mufti gehalten wurde.

Seit dem 26ſten v. M. ſpricht man vielmehr von Schwierigkeiten, die ſich bey beyden Partheyen gegen das Friedensgeſchäft hervorthun ſollen. An dieſem Tage kam Alla Bey, welcher, nebſt einem Mitgliede der Ullemas, dem Reis Effendi Abdulrezak als Conferenzrath während der Friedenshandlung zugegeben worden. Des folgenden Tages hatte er eine Unterredung mit dem Caimacan und dem Reis Effendi. Sontag, Montag und Geſtern hat man von Morgens bis in die Nacht beym Mufti über den Inhalt ſeiner Commiſſion Rath gepflogen; was da ausgemacht worden, hat man noch nicht erfahren können. Man meynt durchgängig, daß Alla Bey von unſerm Friedensminiſter abgeſchickt iſt, dem Großherrn die Punkte zu überbringen, ohne welche der Rußiſche Hof keinen Frieden ſchließen will; und daß alſo die Antwort des Großherrn für Krieg oder Frieden entſcheidend ſeyn wird. Den 18ten v. M. hat im Archipelago und hierherum ein ſchwerer Sturm gewütet. Ein Engliſches, mit Korn für unſre Stadt beladenes Schiff iſt verunglückt, und man glaubt auch, daß die Rußiſchen Kriegsſchiffe viel gelitten haben müſſen. Jaffa wehrt ſich noch. Geſtern gieng Halil-Pacha, der zum Gouverneur von Egypten beſtimmt war, von hier nach Damaſcus, wo er als Seraskier die Armee commandiren wird.

Warſchau, den 7 April.

Noch weiß man nicht, ob alle die neu angeſetzten Landtage beſtanden; von etlichen aber ſind bereits verſchiedene Herrſchaften hier wieder angekommen. Wegen des erſteren fruchtlos abgelaufenen, ſcheint man auch den Biſchof von Cracau in Verdacht zu ziehen, und es dürfte ſich in der Folge ausweiſen. Heut 8 Tage waren die 3 Geſandten der Alliirten Mächte bey ihm, wo eine ſehr merkwürdige Unterredung gepflogen wurde. An ſelbigem Abend hatte er große Geſellſchaft, und gleichwohl ſpielte er bald in der Charte, bald las er in einem Breviere, und bald blies er auf der Flöte, oder lachte ſehr geſellſchaftlich und vertraut mit ſeinen Pagen. Nun iſt er nach Opole, woſelbſt auch dermalen die Gemahlinn des Prinzen Carls von Sachſen ſich aufhalten ſoll, zu dem Waywoden von Lublin Fürſten Lubomirsky gereiſet. Ob er ſodann, wie einige ſagen, in 14 Tagen wieder kommen, oder wie andere verſichern, nach Cracau und dann nach Rom gehen werde, hat man zu erwarten. Wegen der Churländiſchen Angelegenheiten ſind zwar vom 30ſten Paſſato die Relations-Gerichte eröfnet, aber ſogleich wieder aufgehoben, und auf einen andern Termin beſtimmt worden, weil niemand von den Churländern ſich eingefunden. Bey deren Eröfnung hat der Graf Glaweln, Referendarius von Litthauen, eine ſehr wohl geſetzte Rede, betreffend die Handhabung der Gerechtigkeit in Abſicht auf die Unterthanen, gehalten. Man verſichert, der Sächſiſche Hof habe ſeine in hieſiger Gegend liegende Gründe, als die Oekonomie zu Solec und Marimont an den Obozen Grafen Moszinsky verpachtet. Von dem bekandten Pulawsky hat ſich hier ein Brief an die Republik geſchrieben gezeigt, dadurch er ſeine Unſchuld beweiſen will; er ſoll außerdem viel Nachdrückliches enthalten, welches, wenn es auf dem Reichstage vorkömmt, groſſe Aufmerkſamkeit verurſachen wird. Der Stadt Danzig ſoll der engliſche Hof haben andeuten laſſen, daß es ihre gegenwärtige Umſtände faſt nothwendig machten, dahin zu ſehen, ſich mit dem Könige von Preuſſen auf eine gütliche Art zu vergleichen.

Von der Donau, den 3 April.

Man ſpricht hier von 3 Lagern, deren eins von dem Artillerie-Corps zu Teinitz, in Böhmen, das andere von K. K. Fußvölkern bey Laxemburg, und das dritte bey Peſt in Ungarn bezogen werden ſoll.

Turin, den 24 März.

Der König hat bey ſeiner Thronbeſteigung einen Generalpardon für die Deſerteurs, wie auch mit verſchiedenen Einſchränkungen für andre Delinquenten bekannt machen laſſen. Auch iſt allen Lehnsträgern erlaſſen, ſich, wie ſonſt bey Regierungs-Veränderungen gebräuchlich, von neuem belehnen zu laſſen. Dieſer beſondre Beweis der gütigen Geſinnung des Königs erſpart ſeinen Unterthanen groſſe und ſchwere Koſten.

Genua, den 24 März.

Auf dem hieſigen Theater St. Augoſtino, werden dieſen Frühling die beyden groſſen Opern, Antigono und Armida aufgeführt werden. Der berühmte Kammerſänger des Großherzogs von Toſcana Sign. Tenducci, wird darin die erſten Rollen ſingen.

Livorno den 26 März.

Das Geld, welches die Barmherzigen Brüder zur Befreyung der chriſtlichen Sklaven geſammlet haben, ward nicht hinlänglich gefunden, den Accord zu erfüllen. Se. Königl. Hoheit haben alſo geruhet, 7 von ihren algieriſchen Sklaven frey zu geben, um das durch beſagten Accord zu vollfüllen, und werden alſo dieſelben mit dem erſten Franzöſiſchen Schiffe von Algier abgehen.

Man vernimmt, daß das groſſe Rußiſche Kriegs-Schiff, die 3 Primaten, ſich bis jetzt in dem Hafen zu Meßina befindet, um ſeinen Hauptmaſt auszubeſſern.

Florenz, den 20 März.

Unterm 27ſten dieſes iſt eine Großherzogl. Cammerverordnung erſchienen, wodurch alles Wachs, das aus dem Piſaniſchen nach den Städten Piſa und Livorno wie auch ins Florentiniſche gebracht wird, von allen Zöllen und Abgaben befreyet wird, mit der Verpflichtung, daß ſolches innerhalb 6 Monathen nach dem völligem Gewicht verarbeitet wieder geliefert werden muß.

Paris, den 7 April.

Die Frau Gräfinn von Löwendahl, eine Tochter des verſtorbenen Grafen von Charolois, iſt mit einem Sohne niedergekommen, und ihr Gemahl wollte keinen vornehmern Gevattern, als aus dem Invaliden Spitale haben. Er hat alſo den Herrn d'Eſpagnes, Gouverneur dieſes Hoſpitals, ihm einen ſeiner Gäſte zu ſchicken. Es traf einen ehemaligen Grenadier. Der Graf von Löwendahl überließ dem alten Soldaten die Wahl ſeiner Mitgevatterin; welcher denn auch in dem Wagen des Grafen nach der Vorſtadt Gros Caillou fuhr, und eine friſche geſunde Waſcherinn zu dieſer heiligen Verrichtung nach dem Hotel brachte. Als die Taufhandlung vorbey, zog der Graf zwey Leibrenten Contrakte, jeden zu 100 Rthlr. aus der Taſche, einen für den Gevatter und den andern für die Gevatterin. Die letzte nahm den ihrigen mit Dank an, der andre wollte aber für keine Leibrente Gevatter geſtanden haben. Der Herr Graf, dem das wunderte, redete ihm ſehr zu, aber vergebens: **„Es wird nicht geſchehen, Herr General, ſagt' er, ich bin des Königs Invalide; ich lebe herrlich vergnügt; ich brauche nichts und wünſche nichts.** Camrad, ſagte darauf der General, und zog ſeinen Geldbeutel, Er wird mir doch dieſe 25 Louisd'ors nicht ausſchlagen, um ſich meiner und ſeines kleinen Pathens zu erinnern. **Nun,** verſetzte der Andre, **die will ich wohl annehmen;** und damit ſetzt er ſich ſtracks in den Wagen, der ihn mit ſeiner Mitgevatterin zu Hauſe bringen ſollte, und läßt ſich nach der Rue Lombard zu einem Confectbecker bringen, bey dem er die 25 Louisd'ors in allerley Zuckerwerk anlegt, welches er hernach unter ſeine Mitgevattern, den

Gouverneur, die Officiers und alle ſeine Cameraden verehret hat. [illegible] Anecdote wird bey Bemerkung nicht am unrechten Orte ſtehen, daß der Graf von Löwendahl ein General iſt, der große Hofnungen von ſich giebt, der ſeine Kriegswiſſenſchaft mit vielen Fleiſſe ſtudirt, wie ſein Vater that, und deſſen Betragen ihm vor vielen Standespersonen ſeines Alters den Vorzug giebt. Er ſteht auch beym Könige in großen Gnaden.

Haag, den 10 April.

Von Helvoetſluys iſt die Nachricht eingegangen, daß ein Lichter, der die Bagage der Schiffsofficiers eines Oſtindienfahrers an Bord bringen wollte, durch einen Windſtoß umgeworfen worden und zu Grunde gegangen iſt, ohne daß das geringſte gerettet wäre.

Voriger Mittwoch wurden wir hier in ein großes Schrecken geſetzt. Der junge Prinz von Oranien fuhr mit ſeiner Prinzeßin Schweſter in einer Kutſche ſpatziren. Bey Voorburg begegnete ihnen die Dragonergarde, welche vom Exerciren zurück kam. Die Pferde vor dem Wagen, worin die Fürſtl. Kinder ſaßen, wurden vor dem Trommeln ſcheu und giengen durch. Ein Reitknecht hatte noch den glücklichen Einfall, die Schwengelſtricke abzuhauen, wodurch die Pferde im Laufen gehemmt wurden. Dieſes geſchahe vor dem Hauſe der Madame von Schulenburg, zu welcher Dame man die Fürſtl. Kinder ſo lange brachte, bis ein andrer Wagen geholt wurde, der ſie nach Hofe brachte. Den Nachmittag ſtattete der Prinz Statthalter, in Geſellſchaft des Herzogs Feldmarſchall, bey Madame von Schulenburg einen Beſuch ab, um ihr für ihre Politeſſe Dank zu ſagen.

Wien, den 7 April.

Am Sontage geruheten Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten dem öffentlichen Gottesdienſte in der großen Hofkapelle beyzuwohnen.

Geſtern hatten die zum gewöhnlichen Berichte über die Angelegenheiten der ihnen anvertrauten Departements ſich eingefundene Herren Miniſtres Gehör. Nachmittags aber beluſtigten ſich Ihro Majeſtät der Kayſer mit der wilden Schweinsjagd im Prater.

Heute wohnten Ihro beyderſeits Kayſerl. Königl. Majeſtäten dem Gottesdienſt in der Kammerkapelle bey.

Den 4ten dieſes Monats ſtarb hieſelbſt nach einer langwierigen Krankheit um 1 Uhr Morgens Se. Exc. der wohlgebohrne Herr Ignatz Koller von Nagy Manya, Biſchoff zu Veszprim, beyder K. K. Majeſtäten würklicher geheimer Rath, des löbl. Veszprimer Comitats Erbobergeſpann, und des Hofes der Königinnen von Ungarn Kanzler ꝛc. in dem 47ſten Jahre ſeines Alters.

Beſchluß der Petersburger Nachricht von den neuen Operationen der Rußiſchen Flotte im Archipelagus.

Dieſen eingezogenen Nachrichten zufolge und da ihn auch der Graf Orlow wiſſen laſſen, daß die Friſt des Waffenſtillſtandes zu Ende ſey, eilte er, den Feind noch in der Bucht von Patraſſo anzutreffen. Er kam den 5. ziemlich ſpät daſelbſt an, und entdeckte die vor Anker liegenden feindlichen Schiffe in einer ſolchen Diſpoſition, daß 24 Kriegs-Fahrzeuge längſt den Küſten von Morea zwiſchen der Feſtung Patraſſo und zween zu beyden Seiten bey dem Eingang in den Canal von Lepanto aufgebauten regulairen Feſtungen lagen, deren Canonen die Schiffe vertheidigten und ihnen einen ſichern Zufluchts-Ort verſchaften, im Fall ſie bey einer ungleichen Macht im Gefechte den Kürzern ziehen würden. Allein die Abſicht des Muſtapha gieng gar nicht dahin, nur Vertheidigungsweiſe zu agiren, er ließ vielmehr gleich den folgenden Tag die Anker lichten, und richtete, ſtolz auf ſeine überwiegende Macht, indem die von ihm verächtlich angeſehene kleine Rußiſche Eſcadre nur aus 7 Segeln beſtand, ſein ganzes Beſtreben dahin, dieſe letztern mit allen ſeinen Fregatten und Schebecken auf einmahl anzufallen: und in dieſer Abſicht nahete er ſich den 2en Fregatten und den 3 kleinern Fahrzeugen, die unter Bedeckung der beyden Kriegsſchiffe von der Linie etwas voraus waren, machte auf ſie anfangs ein heftiges Canonen Feuer, gerieth hernach mit ihnen in ein würkliches Gefechte, welches, nachdem die beyden Kriegsſchiffe mit dazu kamen, von beyden Seiten allgemein wurde und ſich zuletzt damit beſchloß, daß die Feinde mit ihrem großen Verluſt völlig geſchlagen wurden: Während dem Gefechte, welches 1½ Stunde dauerte, ſchnitten die Fregatten St. Nicolaus u. der Ruhm, nebſt der Schebecke der Schildaer und der Polacre Madonna, 2 Dulcignotiſche Schebecken und eine Fregatte von 30 Canonen ab, welche kein anderes Mittel zu ihrer Rettung mehr vor ſich ſahen, als gerade dem Lande zuzuſegeln, woſelbſt ſie unter den Canonen der Feſtung auf eine Sandbank lieſen. Hier warf ſich der verfolgte und von dem Canonen Feuer geängſtigte Feind ins Meer, um nur das Leben als eine Beute davon zu tragen und überließ ſeine 3 Schiffe den Ruſſen, die ſelbige zuletzt verbrannten, ohngeachtet ſowohl aus der Feſtung, als auch aus den längſt dem Ufer aufgeworfenen Batterien, ſo wie von den zu großen Haufen am Ufer zuſammen gelaufenen Türken aus kleinem Gewehr ein beſtändiges Feuer gemacht wurde. Nach Verluſt dieſer Fahrzeuge war Muſtapha Pacha ſelbſt von der Feſtung Patraſſo abgeſchnitten; er beſtrebte ſich daher ſich den Lepantiſchen Feſtungen zu nähern und ſich unter deren Canonen zu legen, in welcher Abſicht er die ganze Nacht herum ſegelte. Den 7. wollte zwar der Feind das Gefecht erneuern, wurde aber durch einen ſtarken widrigen Sturm daran verhindert, und begnügte ſich ſowohl von den Schiffen als von den Feſtungen bis in die Nacht zu canoniren. Den folgenden Tag näherten ſich die beyden Kriegsſchiffe, Tſchesme und Graf Orlow, nebſt den 2 Fregatten St. Nicolaus und der Ruhm, der Mündung der Lepantiſchen Bucht und den beyden Feſtungen, aus denen man auf ſie ſogleich ein heftiges Feuer machte, welches die längſt dem Ufer gepflanzten Canonen verſtärkten, zu deren Vertheidigung eine große Menge Truppen in der ganzen Gegend zwiſchen Patraſſo und der Lepantiſchen Buchthaufen weiſe herbeyrief. Während dieſem ununterbrochen fortgeſetzten Feuer, ließ Muſtapha auch von ſeiner ganzen Eſcadre die Canonen ſpielen und machte Anſtalt zu einem neuen Angrif, den er gegen 12 Uhr Mittags mit einer verzweifelten Hitze würklich ausführte. Der Capitain Konejew ließ eine Schebecke und 2 Polacren unter Bedeckung der Canonen der Kriegsſchiffe unter Seegel bleiben, die Kriegsſchiffe und Fregatten aber ihre Anker auswerfen und in dieſer unbeweglichen Stellung das Gefechte fortſetzen, wodurch die ganze Affaire auch ſehr bald entſchieden, u. Muſtapha mit ſeiner ganzen Eſcadre völlig geſchlagen wurde. Denn kaum hatten die Schiffe ihre Batterien mit Kugeln, Cartetſchen und Brandkugeln geöfnet, als eine feindliche Fregatte bereits in Brand gerieth, die ſich unter dem Winde und nahe bey dem Schiff Graf Orlow befand, dahero dieſes ſich genöthigt ſahe die Anker zu kappen und in vollem Seegeln den Feinden mit Wendungen ſeine Laagen zu geben. Dieſes dauerte nicht lange, denn da die Türken eine ſo heftige Niederlage nicht mehr aushalten konten und ſich geſchlagen ſahen, ſeegelten ſie mit ihrer ganzen Eſcadre den Ufern zu, ſetzten ihre Fahrzeuge auf den Sand und warfen ſich ins Waſſer um ans Land zu ſchwimmen, wobey aber noch eine große Menge durch unſer heftiges Cartetſchen Feuer umkam. Der über die Feinde erfochtene Sieg war um deſto vollſtändiger, als der Capitain Konejew ſie bis ans Ufer verfolgte und alle Chaluppen ſeiner Eſcadre mit Commendanten ausſchickte die Fregatten und Schebecken zu erobern, oder alle diejenigen zu verbrennen, die man nicht vom Sand würde abbringen können. Der Lieutenant von der Flotte Malenſie erſtieg mit ſeinem Commando eine von den feindlichen Fregatten und beſchoß die Feinde aus ihren eigenen Canonen, da er aber nachhero bemerkte, daß dieſelbe hart gelitten hatte und feſt auf dem Sand ſaß, ließ er ſie in Brand ſtecken. Der Sergeant Gooten vom Jäger Commando des Preobraſchenskiſchen Garde Regiments that mit einer andern Fregatte ein gleiches. Hierauf folgten auch andre Commanden ihrem Beyſpiel und verbrannten alle feindliche Schiffe, deren ihrer zwölfe auf dem Sande ſaßen. Die übrigen in die Flucht geſchlagenen und zerſtreuten Fahrzeuge ſuchten unter den Canonen der Lepantiſchen Feſtungen ihre Sicherheit, wo eine Fregatte noch an eben dem Tage ſank. Von der ganzen Dulcignotiſchen Ausrüſtung, die aus 24 Segeln beſtand, entkamen nur ihrer 7, denen es gelung ſich in die Bucht hineinbugſiren zu laſſen. Alle kleine Fahrzeuge, Barkaſſen und Chaluppen längſt der Küſte von Morea, einige Flaggen und Wimpeln, bekamen die Ruſſen zur Beute.

Nach dieſen erfochtenen Vortheilen kehrte die Eſcadre nach ihrer Flotte zurück. Der Graf Orlow, der damals eine hinlängliche Macht bey ſich hatte, detaſchirte den Contreadmiral Greig mit einer Eſcadre nach den Dardanellen, den Capitain Pacha zu beobachten, als welcher, laut zuverläßigen Nachrichten, mit der ganzen Türkiſchen Flotte und der Eſcadre von Algier in völliger Bereitſchaft ſtand, bey dem erſten Signal nach dem Archipelago auszulaufen. Noch hatte ſich der Graf Orlow vor der Eſcadre von Tunis vorzuſehen; er ſchickte dahero eine Eſcadre mit einem Schreiben an den Commendanten dorthin ab, um deſſen Abſichten zu erforſchen. In einem an den Caimacan in Antwort auf deſſen Ankündigung des 2ten Waffenſtillſtandes abgelaſſenen Schreiben, machte er ihm von ſeinen Bedenklichkeiten in Rückſicht der Eſcadre von Tunes und der noch übriggebliebenen Dolcignoten, eben ſo wenig, als von ſeiner Befürchtung, daß man ihn zwingen würde die Waffen zu ſeiner eigenen Vertheidigung zu ergreiffen, kein Geheimniß. Bey alle dem aber verſprach er ihm, daß von ſeiner Seite nicht das geringſte ſollte unternommen werden, und verlangte, daß an ihn ein Commiſſarius ernannt werden möchte, um auch wegen eines Stillſtandes in daſiger Gegend, Verabredungen zu treffen.

In allen gewöhnlichen Fällen können beyde, der Türkiſchen Macht bey Tſchesme und bey Patraſſo nach Ablauf des 2ten Stillſtandes beygebrachte Schlappen, bey der weiten Entfernung als unvermeidliche Zufälle betrachtet werden, für welche der Oberbefehlshaber niemahlen im geringſten verantwortlich iſt, indem man ihn lediglich nach keinen andern, als den ſtrengen Geſetzen des Dienſts richten kann, die allen Europäiſchen Staaten bekannt ſind. Allein nach der wahren Beſchaffenheit dieſer Sache, iſt derſelbe eine gerechte Strafe für die in ihren Abſichten durch ſich ſelbſt zu Schanden gemachte Treuloſigkeit. Dem Oberbefehlshaber aber bleibt inzwiſchen die Ehre und der Ruhm übrig, daß ob er gleich von ſeiner Seiten alle Bedingungen des Waffenſtillſtandes auf das genaueſte beobachtet, er dennoch gewußt habe ſich für einem Anſchlag in Sicherheit zu ſehen, welcher ihn mit der völligen Zerſtörung der ſeiner Anführung anvertrauten Macht bedrohet hatte.

No. 62
Ao. 1773

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 17ten April.

London, den 3. 6. und 9ten April.

Die Rede, daß unſer Hof mit Frankreich in Allianz treten werde, wird immer ſtärker und allgemeiner. Die ſogenannte patriotiſche Parthey iſt gar nicht für dieſe Allianz. Unſre öffentliche Papiere aber fangen ſchon an, derſelben das Wort zu reden. Einer der öffentlichen Schriftſteller, unter dem Namen **Tullius** ſagt unter andern: „Wir haben Frankreich ſo lange als unſern natürlichen und offenbaren Feind betrachtet; wir haben ſo lange die wunderbarſten Begriffe von ſeiner unbegränzten Ambition und ſeinem Beſtreben nach der Univerſal Monarchie unterhalten, daß das gute Volk unſers Landes dahin gebracht iſt, zu glauben, eine Allianz mit Frankreich müſſe ein ſichrer Vorbote von Pabſtthum, Sklaverey, uneingeſchränkter Regierung, hölzernen Schuhen und Kupfermünze ſeyn. Dieſe eitle Beſorgniß entſteht gleichwohl nicht eigentlich in den eignen Köpfen auch der unwiſſendſten unter dem großen Haufen, ſondern ſind darin aus einem viel fruchtbaren Boden verpflanzt, und ſind getriebene Gewächſe einer ſich hervorthuenden Parthey, welche ſtets bereit iſt, den Saamen der Uneinigkeit und der Zwietracht auszuſtreuen, aus der frommen Abſicht, irgend einen Lieblings Punkt in dem gegenwärtigen patriotiſch politiſchen Syſteme zu befördern. u. ſ. w.„

Der Preußiſche Abgeſandte, Graf von Maltzahn hat bekannt machen laſſen, daß diejenigen, welche noch Rechnungen bey ihm haben, ſich zur Bezahlung einfinden ſollen, weil er von hier zu reiſen gedenke. Den 7ten ſagte man ſchon, Se. Excellenz ſey ohne Abſchieds-Audienz zu nehmen, abgereiſet; allein, den 8ten hatte er noch zu St. James beym Könige eine beſondre Audienz. Dennoch ſoll ſeine Reiſe feſtgeſtellt bleiben. Heut ſagt man auch, daß unſer Miniſter am Berliner Hofe abgerufen worden; daß keiner von hier dort hingehen, oder hier einer von daher erwartet werde, bis die Lage der öffentlichen Angelegenheiten von Europa eine andre Geſtalt gewonnen habe.

Vorige Nacht ſollen Befehle nach Portsmouth geſchickt ſeyn, in aller Eile 4 Schiffe von der Linie in ſeegelfertigen Stand zu ſetzen und zu bemannen.

Der Herzog von Eſtramadara, welcher von Spanien zum Ambaſſadeur an unſern Hof beſtellt iſt, wird hier noch vor dem Geburtstage unſers Königs erwartet.

Man ſagt für gewiß, daß der König von Preußen die 300,000 Pf. Sterl. gefodert habe, die Er noch von dem letzten Kriege von England zu fodern hat.

Der Herzog von Gloceſter iſt in ſeinem Hauſe zu Weſtminſter gefährlich krank geworden, allein Geſtern iſt das Fieber viel ſchwächer geworden, und darauf haben die Aerzte erkläret, daß Se. Hoheit auſſer Gefahr ſey. (Die Fortſetzung im nächſten Stück.)

Paris, den 8 April.

Es ſind Befehle ergangen, zu Toulon aufs balbmöglichſte 12 Schiffe von der Linie und 6 Fregatten zu bemannen, und der Graf d'Eſtaing wird dieſe Flotte commandiren, welche nach dem mittelländiſchen Meere beſtimmt iſt. Man verſpricht ſich ſehr viel von dieſem General, welcher der einzige ſeit einigen Jahren Generallieutenant in der Armee iſt und zugleich einen ſolchen Poſten in der Marine bekleidet.

Man ſagt auf die zuverläßigſte Art von der Welt daß zwiſchen dem Londoner und unſerm Hofe ein Allianz-Tractat geſchloſſen iſt, und daß der Marquis von Noailles, unſer Ambaſſadeur im Haag, nach England gehen wird, um ſolchen zu unterzeichnen.

Der General Controleur ſoll dem Könige geſagt haben, im Fall der Krieg ausbreche, wiſſe er 100 Millionen anzuſchaffen, ſans toucher aux choſes connues. Auſſer vielen andern, den künftigen Krieg betreffenden Dingen, will man auch ſchon wiſſen, daß der Marquis de Caſtries die erſten Truppen commandiren wird, die ins Feld rücken.

Ehegeſtern ward ein Königl. Edict publicirt, welches im Parlement den 1ſten dieſes regiſtrirt iſt. Es betrifft die Reforme die bey allen Mönchen eingeführt wird, in 34 Artikel beſteht, und nicht ſehr nach dem Geſchmacke der meiſten Herren Ordensgeiſtlichen ſeyn dürfte. Die vornehmſten Punkte dieſes Edicts beſtehen darin: Alle Klöſter und Convente ſollen unter den Biſchöfen und Erzbiſchöfen ſtehen, in deren Sprengel ſie belegen ſind; kein Mönch ſoll hinführo irgend ein Eigenthum beſitzen, ihre Penſionen ſelbſt ſollen zu der Maſſe ihres Kloſters geſchlagen werden; kein Ordensgeiſtlicher darf allein ausgehen; Ein Orden darf bey der Annahme eines Novizen nichts nehmen, als das Koſtgeld für die beyden erſten Jahre; diejenigen welche bisher die Freyheit gehabt haben auf Sammlungen zu gehen, dürfen es hinführo nicht wieder ohne Erlaubniß des Biſchofs thun, und ſolchen Klöſtern, durch ganz Frankreich, welche ſo viel Einkünfte haben, daß es auf jeden Mönch 300 Livres, und in der Stadt Paris 400 Livres trägt, iſt das Sammlen gänzlich verboten; das Koſtgeld welches ſie ſich ausbedingen, ſoll nie über 400 Livres gehen, wovon dieſes Koſtgeld mehr für das Kloſter als für den Mönch iſt. Dieſes Edict iſt von der Commiſſion die der König ernannt hatte, die Ordensgeiſtlichen zu reformiren, verfaßt, (es waren größten Theils Biſchöfe) und es wird in kurzem die Anzahl der Mönche gewaltig verringern, denn ſie ſind feſt entſchloſſen nicht weiter aufzunehmen. Ein anderes Edict von Geſtern, welches die Charge eines Grand Ecuyer de France käuflich erkläret, macht nicht ſo viel Aufſehens, als das erſte. Der itzige Beſitzer dieſer Charge iſt der Prinz von Lambesq, aus dem Hauſe Lothringen; da hinführo ſolche niemand bekleiden ſoll, der ſie nicht gekauft hat, ſo hat ſie der König dem Prinzen, nach dem Edict, von neuem geſchenkt.

Aus der Gazette de France, den 9 April.

Artikel, Warſchau, den 21 März.

„— Ephraim hat dem Könige (von Pohlen) einen Vorſchlag gethan, von dem man glaubt, daß er nicht angenommen werden dürfe. Er hat erinnert, daß der Wiener Hof, mit welchem die Republik einen Vergleich über das Salz getroffen hat, nicht im Stande ſey, alle die ausländiſchen Waaren zu liefern, deren das Reich nicht entbehren kann. Er verſpricht, daß, wenn der König ſich mit ſeinem Herrn, dem Könige von Preuſſen einverſtehen wolle, alle Waaren, die man aus fremden Ländern ziehen muß, ausſchlüßungsweiſe in den Preuſſiſchen Staaten oder von der neuen Handlungsſocietät zu kaufen: ſo wolle dagegen ſein Monarch über ſich nehmen, dem Könige vom Reichstage die Einwilligung zum allgemeinen Verkauf dieſer Waaren innerhalb Pohlens zu verhelfen. Er fügt hinzu, wenn hingegen der König und die Republik dieſen Vergleich eingehen würden, ſo ſey zu vermuthen, daß der König, ſein Herr, als gegenwärtiger Beſitzer des Hafens von Danzig und Elbing, ſowohl als vom Königl. Preuſſiſchen und allen denen Staaten, wodurch ſolche fremde Waaren nothwendig paſſiren müſſen, einen Zoll von 50 aufs Hundert auf alles legen würden, was für Pohlen wäre, es möge die Weichſel hinauf oder herunter gehen.“

Danzig, den 9 April.

Am 6ten dieſes iſt vom Berliner Hofe an den hier reſidirenden Preuſſiſchen Reſidenten Befehl eingelaufen, daß die Schiffe, die nach dem obigen Datum hier in unſern Hafen ein und auslaufen werden, von den Unkoſten, ſo ſie bis dahin an die Preuſſen zahlen müſſen, frey ſeyn und ohngehindert paſſiren ſollen; eben dieſer Tagen iſt demnach gedachter Herr Reſident ſelbſt nach unſerm Hafen und Fahrwaſſer herausgefahren, und hat ſolches den dort befindlichen Preuſſiſchen Inſpectoren kund gethan mit ausdrücklichem Befehl, keine Schiffe, es ſeyn hieſige oder fremde, mehr anzuhalten.

Berlin, den 13 April.

Es iſt kürzlich eine merkwürdige Schrift herausgekommen, die den Titel hat: *Analyſe d'une brochure, qui porte le titre d'Obſervations ſur les declarations des Cours de Vienne, de Petersbourg & de Berlin au ſujet du démembrement de la Pologne*, in 4to ohne Anzeige des Druckorts 1773. Wenn die Beredſamkeit einem übel unterrichteten Verſtande ihre Waffen leihet, alsdann läuft die Wahrheit Gefahr, verkannt zu werden, und der Irrthum drängt ſich in das Heiligthum derſelben. Es iſt daher die Pflicht eines jeden gutgeſinnten und beſſer unterrichteten Mannes, in dergleichen Fällen die Welt zu warnen, und eines beſſern zu belehren. Dieſes thut der Verfaſſer, der angeführten Schrift, auf eine Weiſe, die ſeinen Einſichten und ſeiner Beurtheilungskraft Ehre macht. Ein hämiſcher, unwiſſender, vielleicht gedungener Schriftſteller, hatte in einer Brochüre, die den Titel führt: *Obſervations ſur le declarations des Cours de Vienne, de Petersbourg & Berlin au ſujet du démembrement de la Pologne*, auf eine unanſtändige und zugleich ungegründete Weiſe, Theils von den Abſichten, Theils von den Mitteln geurtheilet, durch welche Rußland und die beyden andern Mächte die Ruhe in dem benachbarten Pohlen wieder herzuſtellen bemühet geweſen ſind. Er hatte die Gründlichkeit der Forderungen dieſer 3 Mächte in Zweifel zu ziehen geſucht, und vielleicht war es ihm gelungen, manchen unerfahrnen Leſer durch ſeine Beredſamkeit zu fangen, und durch ſeine Scheingründe demſelben eine Ueberzeugung verzuſpiegeln. Er ſucht die Welt zum Mitleiden gegen die conföderirten Pohlen zu bewegen, die er für Helden ausgiebt; er mahlt den Verluſt der Freyheit mit ſtarken Farben; ſchilt auf Rußland, daß es ſich eigenmächtig in die Angelegenheiten ſeiner Nachbarn, der Republ. Pohlen, miſche; ſtellt mit vieler Kraft vor, wie verſchieden die erſteren Declarationen der Rußiſchen Kayſerin von den letztern Schritten dieſer Monarchin ſey; tadelt das Verfahren der 3 Mächte, ſich ſelbſt Gerechtigkeit verſchaft zu haben; verdreht die Gründe, auf welche ſich ihre Anſprüche ſtützen, und ſucht Scheinbeweiſe aus dem Natur und Völkerrecht, hervor, um das Verfahren der vereinigten Höfe für ungerecht zu erklären. Der Verfaſſer der angekündigten Widerlegung hingegen verſteht die Kunſt zu analyſiren, und da zeigt ſich ſehr bald, daß ſein Gegner die Wahrheit faſt durchgängig verſchwiegen, oder ſie höchſtens nur einſeitig angezeigt habe; daß er, ſtatt der Beweiſe, bloſſe Declamationen geliefert, und ſeiner Sache die ihr eigenthümlichen Farben gelaſſen, ſondern einer jeden nach Wohlgefallen einen fremden und ſeinen unlautern Abſichten gemäſſen Anſtrich gegeben habe.

Ein geſtern in hieſiger Gegend aus Frankreich angelangter Reiſender von Stande, ſagt als eine Gewißheit, daß Voltaire ſchon vor einigen Wochen zu Lauſanne verſtorben ſey.

Gelehrte Sachen.

Mittel zum Verſuche, den Kinderblattern gleich bey der Gebuhrt ſicher vorzubauen.

Unter dieſer Rubrik zeigen wir eine akademiſche Abhandlung an, die ſchon eher verdient hätte, zur Wohlfahrt der Menſchen, bekannter gemacht zu werden.

Im Januar 1766 vertheidigte zu Bützow unter dem Vorſitze des Hrn. Hofrath Detharding, um das Doctorat in der Heilkunde zu erlangen, Herr Markus Moſes Jüdiſcher Nation aus Polen gebürtig, ſeine Diſputation, de cura infantum recens natorum pene Ebraeos olim uſitata, occaſione dicti Ezechielis c. XVI. v. 4. 3 Bogen in Quart.

Sie beſteht aus zween Abſchnitten, deren erſter philologiſch und der zweyte mediciniſch iſt. In dem erſten Abſchnitte erklärt der Herr Verfaſſer die Stelle des Ezechiels K. 16. V. 4. die einzige unter allen Denkmahlern des Alterthums, wo man eine deutliche und unbezweifelte Spur von dem Gebrauche der uralten Juden, ihre neugebohrne Kinder mit Salze zu reiben, antrift. Herr Moſes führet bey dieſer Gelegenheit Ueberſetzungen dieſer Schriftſtelle aus dem Targum, den Siebzigern, der Vulgata, dem R. [illegible] Buch, dem R. Joſeph Alexander, den lateiniſchen des Sebaſtian Schmid und des Leo Juda, den deutſchen des Luthers, des Piskators, der katholiſchen, und aus den däniſchen, holländiſchen und engliſchen Bibeln an; und ſetzt dabey durch eine kritiſche Zergliederung des Grundtextes den Leſer in den Stand, ſelbſt zu urtheilen, welche von dieſen verſchiedenen Verdeutſchungen den wahren Sinn der Urkunde am richtigſten ausdrückt. Allein da dieſer Theil für unſre Abſicht nicht der erheblichſte iſt, ſo wollen wir uns dabey begnügen, unſern Leſern zu ſagen, daß ſie ſich in der Hauptſache mit der Lutheriſchen Ueberſetzung behelfen können. Nur müſſen wir zum Beſten derjenigen, die ſich etwa durch des Herrn J. E. Forſtens kritiſche Erläuterung der Weiſſagungen des Propheten Ezechiels verleiten laſſen, das [illegible] zu erklären, nicht unbemerkt laſſen, daß Herr D. Moſes die wunderliche [illegible] des Herrn Forſtens, ob man ein neu gebohrnes Kind mit Salz beſtreuen? durch

durch die Gewohnheit der alten Juden, der türkiſchen Juden und auch einiger arabiſchen Völker unſerer Zeiten abfertiget und aus kritiſchen Gründen darthut, daß überhaupt des Herrn Goypſens Auslegung nicht Statt finden könne.

Wir gehen zum zweyten Abſchnitte, welcher mehr einzig iſt und uns vornehmlich bewogen hat, in unſern Blättern dieſer Diſſertation zu erwähnen. Nachdem Herr Moſes vom 1. bis 4. §. die verſchiedenen Handgriffe der alten Hebräer, ihre neugebohrne Kinder zu behandeln, angezeiget, auch beyläufig im 4. §. aus Levit: 11, 13. zugleichen dem Maſſechten Schabbas im 17. Kapitel der Miſchna, den Gebrauch des Salzes als eine Religionshandlung gewieſen hat, ſo bemerkt er ferner im 5. §. daß nicht allein die alten Hebräer, ſondern auch die griechiſchen Aerzte die neugebohrnen Kinder mit Salze reiben und darauf mit geſalzenem Waſſer abwaſchen laſſen. Er beruft ſich zu dem Ende auf das 7. Kapitel des 1. Buchs des Galenus de Sanitate tuenda zugleichen auf den Lambert Bos in ſeinen griechiſchen Alterthümern p. 230. und Chriſtian Grüning in antiquitatibus graecis p. 8.

In dem 6. 7. und 8. §. erklärt der Verfaſſer den Nutzen des Reibens mit Salze für die Geſundheit der Kinder. Alle Kinder bringen bekanntlich aus Mutterleibe Unreinigkeiten auf die Welt, die ſich nicht allein wie oft ſo feſt in die Haut einfreſſen, daß man ſie nicht anders, als durch wiederholtes Waſchen mit warmen Waſſer davon ſäubern kann, ſondern die auch wenn ſie nicht gleich abgewaſchen werden, durch die einſaugenden Gefäße (vaſa reſorbentia) in den Körper zurück treiben und in demſelben zu einem Samen vieler Krankheiten werden. Die Kinderblattern, dieſe mörderliche Geiſſel der Menſchen, hat vielleicht ihren Urſprung allein von der Nachläſſigkeit, mit der wir dieſem Gifte das Eindringen in den Körper nicht verwehren. Das Salz iſt hiezu das kräftigſte Mittel. Seine verdünnende, auflöſende und beitzende Kraft, kann durch den äuſſern, ſo wohl trockenen als feuchten Gebrauch bey neugebohrnen Kindern die klebrigten und ſchleimigten Unreinigkeiten der Haut, die ſie mit auf die Welt bringen, verdünnen auflöſen und wegbeitzen, und auch das Gift, welches in den Schweißlöchern zurückbleibt, durch ſeine ſchweißtreibende Eigenſchaft völlig herausbringen. Auſſerdem hat es auch noch den Vortheil, daß es ſich in den Leib der Kinder ſelbſt einziehet, und vermöge ſeines Reitzes die periſtaltiſche Bewegung des Magens vermehret, und dadurch den Abgang des ſogenannten Kinderpechs (Meconium) deſto geſchwinder befördert.

(Die Fortſetzung folgt.)

⁂

Der ordentliche Lehrer der politiſchen und gelehrten Geſchichte zu Erfurt, Herr **Meuſel**, wird jetzt nach dem frühzeitigen Tode des ſel. Profeſſor **Hambergers** das Gelehrte Teutſchland in dem rechtmäßigen Meyeriſchen Verlag zu Lemgo fortſetzen, und wird daher von allen teutſchen Schriftſtellern, von denen die Addreſſen und Verzeichniſſe ihrer Schriften noch nicht ganz vollſtändig oder gar unterblieben ſind, die dazu gehörigen Nachrichten und Bücher mit vielem Dank jedoch Poſtfrey, annehmen, worunter er auch die Herren **Hörſchelmann** und **Piſtorius** mit ihren vorhabenden Beyträgen verſtanden haben will. Man kann ſich auch mit den Beyträgen zur Meßzeit nach Leipzig an den Verleger wenden. Gegen die dießjährige Michaelmeſſe wird der erſte Nachtrag zu dem Gelehrten Teutſchland erſcheinen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ geld	St. p. D. d. v. 32ß	}	k. Sicht.
dito —	33⅛ geld	———	}	
Paris	25⅜	ß Bco. p. Cr.	}	2 Uſoon.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	}	2 Monat
London 34 ß	1¼ ₰	p. L. Sterl.	}	dato.

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4¼	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5		2 M. dato
Coppenhagen Cour.	31		
dito ———			kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	pari		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27¼ à ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. ſurv.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	31		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	5½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	10½ ß
Neue ⅔ Stück	—	30ß 8 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	7ß
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	7ß.
8 à 11 Löthig	———	27 ℳ	9ß.
Fein Silber	———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten		———	———

No. 63.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 20ten April.

Aus Cypern, den 1 Januar.

Mouſtapha Galantu Oglu, Commendant von Sadeah, in Caramanien, der nach ſeiner letzten Ankunft in Conſtantinopel am Ende der vorigen Campagne hart beſchuldigt ward, iſt unſchuldig befunden und mit neuen wichtigen Aufträgen nach Caramanien von der Pforte beehrt worden.

Conſtantinopel, den 7 März.

Der Großſultan ſoll geneigt ſeyn in Europa, wenigſtens einen Waffenſtillſtand, zu ſchlieſſen, damit er wieder einmal Herr in Aſien werde, wo Aly Bey und ſeines gleichen viele Unruhe machen. Und weil der Großſultan ſich das vorgenommen haben ſoll, ſich mit Gewalt in Aſien zu behaupten, ſo hat er auch, ſagt man, die gewöhnlichen Geſchenke für die arabiſchen Fürſten, die ſonſt die Caravane nach Mecca beunruhigen, nicht hergeben wollen. Aly Bey ſoll ſie alſo ſchnell hergegeben haben, ſein Anſehen zu verſtärken.

Rom, den 27 März.

Auf Befehl des Cardinal Kammerlings iſt durch eine gedruckte Notification des Herrn General Promotore allen denen, welche innerlich und äuſſerlich curiren, angedeutet worden, innerhalb 14 Tagen ihre Matrikeln und Privilegien welche ſie berechtigen, ihre Wiſſenſchafft und Künſte zu treiben, bey dem Notariat Sr. Eminenz des Cardinals Vicarii und dem Secretario des mediciniſchen Collegii beyzubringen. Hernach ſoll von denen, welche approbirt werden, ein gedrucktes Verzeichniß gemacht, und in den Apotheken angeſchlagen werden, u. andre ſollen hinführo keine Recepte verſchreiben, noch die Apotheker ſolche verfertigen und ausgeben dürfen. Vielleicht ſteuret man dadurch einem Theil der Saalbaderey.

Man glaubt durchgängig, daß vor dem Sontag nach Oſtern keine Prälaturen werden beſetzt werden, und iſt der Meinung, daß alsdann zugleicher Zeit der Vergleich zwiſchen dem heil. Stuhl und dem Bourboniſchen Höfen bekannt gemacht werden dürfte.

Bologna, den 30 März.

Unſer hochwürdigſte Biſchoff hat ſeine Viſitation der Häuſer und Collegien der Jeſuiten bereits zu Ende gebracht, und hat dem Pater Rector des Novizenhauſes anbefohlen, daß er alle Novizen nach ihren reſpect. Häuſern zurückſchicken ſoll; welchem Befehle auch bereits in einer Zeit von 3 Tagen nachgelebt iſt.

Venedig, den 4 April.

Aus Boßnien und Albanien ſollen, nach den Briefen aus der Levante zufolge, 20000 neue Recruten für die

Armee des Groſveziers geliefert werden. Man hat hier auch Nachrichten aus Cypern, als ob von der bey Patraſſo geſchlagenen Flotte noch ein Theil übrig geblieben ſey, und aufs neue wieder die Ruſſen ausgerüſtet werde.

Livorno, den 2 April.

Unſer Hafen iſt itzo ganz leer von ruſſiſchen Schiffen; das ganze ruſſiſche Geſchwader liegt zu Paros vor Anker, daher es kömmt, daß in den dahigen Gewäſſern ſo viele Seeräuber herumſchwärmen, welche ohne Anſehn der Nationen die Schiffe berauben, und die ſie zwingen können, gänzlich wegnehmen. Der Graf von Orlow wird nicht eher von Paros weggehen, bis er den Ausgang des Congreſſes zu Buckareſt erfahren. Ob der Contre Admiral Spiritoff ſchon daſelbſt angelangt ſey, weiß man noch nicht, man wird es aber nächſtens erfahren, indem man täglich 2 Schiffe von dorther entgegen ſiehet, welche die Ladungen von verſchiedenen Prieſen bringen, die hier öffentlich verkauft werden ſollen.

Es ſind eigentlich 14 Unterthanen unſers Großherzogs, die in Algier in die Sclaverey gerathen waren, gegen die letzthin erwähnte 7 Mohammedaner ausgewechſelt worden.

Den 30ſten v. M. langte der General des Ordens S. Giovanni di Dio, Pater Agoſtino di Cardenas aus Barcelona hier an. Er ward in dem Wagen unſers Gouverneurs eingeholt und ſtieg in ſeinem Convent, St. Antonio, ab.

Verſailles, den 11 Apil.

Den 8ten dieſes dem grünen Donnerſtag wuſch der König, wie gewöhnlich, 12 Armen die Füſſe, und bediente ſie bey Tiſch. Der Dauphin, der Graf von Provenze, der Graf von Artois, der Herzog von Orleans, der Herzog von Chartres, der Herzog von Bourbon, der Graf von la Marche und der Herzog von Penthievre und die erſten Staatsbedienten trugen die Schüſſeln auf ꝛc.

Paris, den 12 April.

Es iſt ein Königl. Edict bekannt gemacht worden in 34 Artikeln, die allen geiſtl. Congregations des Königreichs auferlegte Geſetze betreffend. Ein andres Edict hebt die Stelle eines Pfeiffer- und Fidler Königs auf.

Nach dem heutigen Stück unſerer Gazette wäre in Warſchau eine Declaration des Prinzen Carl von Sachſen ꝛc. bekannt gemacht worden, darin die Rechte dieſes Prinzen auf Curland erwieſen, und die Rechtmäßigkeit der dem Herzog von Biron bewilligten Inveſtitur angefochten würde.

Ein Beyſpiel von Laſter. Ein hieſiger Herr, der M. de la L —— ward ſeit etlichen Jahren in ſeinem Hauſe öfters beſtohlen; beym letztern male ward er ſehr aufmerkſam, ob er gleich nicht wußte, auf wen er Verdacht faſſen ſollte. Vorigen Montag ließ er einen Polizey-Commiſſair und einige Mann von der Nachtwache holen, ließ darauf alles ſein Hausgeſinde kommen und ſie in eine Reihe ſtellen. Darauf ſagte er zum Officier der Nachtwache und dem Commiſſair, meine Herren, unter dieſen Leuten da muß ein Dieb ſeyn; ich meines Theils, hege zu jedweden unter ihnen das größte Vertrauen, und wüßte nicht, wen ich in Verdacht haben könnte; ſehen Sie doch zu, ob ſie es ausfindig machen können. Dieſe Herren, die mehr dergleichen Leute zu Geſicht bekommen, ſahen alle Bedienten genauer in die Augen, und wurden endlich einig, zu ſagen: hier haben wir ihn, wobey ſie auf einen zeigten. Dieſer ſuchte ſich rein machen, und der Marquis bezeugte ſelbſt, es ſey ein alter Bediente, den er ſogar ſchon aus der Livrey genommen habe und wegen ſeiner vieljährigen Dienſte zum Kammerdiener gemacht habe. Er iſt gewiß der Dieb, antworteten die andern. Man unterſucht ſeine Coffres und man findet nicht allein die bekannten, ſondern auch andre unbekannte geſtohlne Sachen, und er wird ins Gefängniß geführt.

Fortſetzung der Nachrichten aus London, den 9 April.

Den 29. v. M. hielten die Eigner der oſtindiſchen Actien eine General Verſammlung, in ihrem Hauſe in Leadenhallſtreet, um darüber zu ballotiren: daß ein Ausſchuß von 13 Actioniſten, deren jeder wenigſtens 6 Monate 500 Pf. Sterl. auf ſeinem Namen ſtehen gehabt, gewählt würde, welche Verordnungen zur beſſern Verwaltung der einheimiſchen Sachen der O. Compag. in Ueberlegung ziehen ſollten. Die Ballotage begann Vormittags um 11 und endigte ſich um 6 Uhr Abends. Den Donnerſtag war eine eben dergleichen Verſammlung gehalten um die Einrichtung einer beſſern Juſtizpflege in Oſtindien in Erwegung zu ziehen. Es kam zu der Propoſition: „Es iſt die Meynung der Verſammlung, daß die Gerichtshöfe in Indien, ſo wie ſolche nach dem Privilegio unter Georg dem I. eingerichtet worden, lieber einige Verbeſſerungen, in Abſicht auf die beſſere Juſtizpflege untergehen, als daß man ein neues Obergericht von einem Präſidenten und drey andern Richtern ernenne.“ Die Glieder für die Propoſition ſtellten die Gefahr vor, wenn nach aller Wahrſcheinlichkeit der Hof die Ernennung dieſes Obergerichts vorbehalten, und alſo mit ſolchen Perſonen beſetzen würde, die bloß auf Ausdehnung ſeiner Gewalt bedacht ſeyn würden. Die Gegenparthey meynte, ſeit dem erhaltenen Privilegio der itzigen Gerichtshöfe, ſey die Juſtizpflege in Indien viel wichtiger geworden, u. deshalb ſey ſo wohl ein höheres Gericht, als Männer die von der Rechtsgelehrſamkeit Profeſſion machten. Nach einigen Debatten, gieng die überwiegende Meynung dahin, man könne ſich ein Obergerichte gefallen laſſen, wenn die Beſetzung derſelben der Compagnie vorbehalten würde. Die weitern Berathſchlagungen wurden bis über 14 Tage ausgeſetzt.

Das Haus der Repreſentanten in Boſton, wie die letzten Briefe daher melden, iſt gleichfals beſorgt, dadurch von ſeinen erhaltenen Privilegien zu verlieren, wenn, wie es im Vorſchlag iſt, die Krone denen dortigen Gliedern des Obergerichts ihr Salarium beſtimmen und reichen ſollte. Nachdem dieſes Haus von dem Gouverneur Hutchinſon hierüber den Willen des Königs vernommen, und mit Zuſammenſtimmung Sr. Exc. wie gebräuchlich denen Richtern für ihre das vergangene Jahr gehabte Mühverwaltung ein Gratial beſtimmt hatte, machte es gleich darauf eine gleiche Summe für eben dieſe Richter aus, fürs künftige Jahr, [illegible] jährlich zahlbar. Der Gouverneur machte aber darauf dem Hauſe durch ein Billet wiſſend, daß er hierzu ſeine Einwilligung nicht geben könne, ohne den ſtärkſten Schein von Ungehorſam gegen den König zu geben, deſſen Miniſter er ſey; indem er Nachricht erhalten, wie Sr. Majeſtät geruhet habe, eben dieſen Richtern ein Salarium beyzulegen, ſo lange ſolche in der Provinz, oder mit Kön. Bewilligung abweſend wären, und er nicht zweifle, dieſe Salaria wären gemeinet, mit dem 1. Jan. dieſes Jahres anzuheben. Gleichwohl wolle er den Schluß des Hauſes mit der erſten Gelegenheit befördern, um Sr. Majeſtät vorgelegt zu werden, damit er baldmöglichſt die gnädigſte Willensmeynung derſelben erfahren möchte.

Den 5. dieſes kam die Sache der O. Compag. im Unterhauſe vor. Lord North berichtete erſt, der König, in Antwort auf die Bittſchrift der Compagnie, überlaſſe es dem Parlement allein, in dieſer Sache zu entſcheiden, darauf brachte er folgende 3 Punkte in Propoſition:

1) Es iſt die Meynung dieſes Hauſes, daß es dem allgemeinen und der O. Compagnie Beſten vortheilhafter ſeyn wird, die Territorial-Acquiſitions, auf die beſtimmte Zeit von 6 Jahren, gerechnet von der Zeit dieſes Vergleichs des Publici mit der Compagnie, im Beſitz der Compagnie zu laſſen.

2) Das Publicum ſoll nicht eher Theil vom Gewinne der Compagnie haben, bis die Compagnie die ihr vorgeſchoſſene Summe von 1,400,000 Pf. Sterl. zurückgezahlt, und ihre Obligations bis 1,500,000 Pf. herunter gebracht hat.

3) Wann die Compagnie das Darlehn abgezahlet, und ihre Oſtindiſche Schulden bis auf die angegebene Summe herunter gebracht hat; ſollen ¾ des reinen Ueberſchuſſes N. B. nicht vom Handel der Compagnie, ſondern von den Landes-Einkünften, nach Abzug aller Civil- und Militair Unkoſten in Bengalen vom Profite der Compagnie in die Schatzkammer bezahlt werden, ¼ aber von ihr zu einem Fond bey ſeit geleget werden, um damit ihre zufälligen Bedürfniſſen zu beſtreiten.

Der Lord unterſtützte dieſe Propoſitions mit nachdrücklichen Gründen; und ob zwar die Hrn. Dowdeswell und Burcke ſehr heftig dagegen ſprachen, ſo gingen ſie dennoch beym Herumſtimmen durch.

Am 7ten gab der König durch eine Commiſſion ſein Aſſent zu verſchiedenen Bills. Der Lord North trug vor, daß der Sprecher Circular-Briefe an die Grafſchaften, Städte und Flecken erlaſſen möchte, die Glieder des Hauſes zu ermahnen, am künftigen 26. gegenwärtig zu erſcheinen.

Man ſagt daß in Cheſterfieldſtreet ein Haus für den Herzog von Chablais, Bruder des Königs von Sardinien, zurecht gemacht werde, welcher künftigen Monat hier kommen ſoll.

Nächſtens wird der König ein Ordenscapittel vom Hoſenbande halten, in welchem, wie man meint, der Graf von Holderneß und der Viscount Townshend werden zu Rittern aufgenommen werden.

Aus der Rotterdammer Courant, den 13 April.

Privat-Schreiben aus dem Brandenburgiſchen melden folgendes: „Kürzlich iſt zu Marienburg ein gefährlicher Aufſtand geweſen, von dem neuerrichteten Füſelierregiment von Krockow, das aus Leuten von allerley Nationen errichtet worden, hat ein Theil die Waffen ergriffen, um ſich mit Gewalt einen Weg zur Deſertion zu ſchaffen. Die aufrühriſchen Soldaten haben ſowohl auf die Officiers als auf den treugebliebenen Theil des Regiments geſchoſſen, welcher gleichfalls wieder feuerte, welches denn nicht ſonder Blutvergießen abgelaufen iſt. So viel man hört, iſt die Bürgerſchaft bey dieſem Aufſtande ihrem neuen Souverain getreu geblieben, und hat es mit dem Commendanten gehalten, wodurch denn der Tumult glücklich geſtillet, die Abſicht der Meutmacher vereitelt und die Rädelsführer in Verhaft gerathen ſind. Einige derſelben ſind auf der Stelle hingerichtet, und die andern haben ihren Lohn noch zu erwarten.

Berlin, den 17 April.

Von dem Fürſten von Anhalt Bernburg, iſt der Hofrath Meyer, zum Reſidenten an dem hieſigen Kön. Hofe beſtellet worden.

Der in Ruſſiſch-Kayſerl. Dienſten ſtehende General, Herr von [illegible], iſt aus Paris hier angekommen, um nach Petersburg zurück zu gehen.

Hannover, den 16 April.

Die allhier angekommene Schröderiſche Geſellſchaft Deutſcher Schauſpieler, hat am 13. dieſes auf dem hieſigen Kön. großen Theater den Schauplatz eröfnet.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung des im letzten Stück abgebrochenen Artikels.

Nichtsdeſtoweniger hat es ungeachtet aller Erfahrungen, vom heilſamen Gebrauche des Salzes bey neugebornen Kindern, dennoch Aerzte gegeben, welche es als ſchädlich verworfen haben. Der Verf. führt §. 9. deren zween an. Der eine iſt Averrhoes LVI. c. 6. und der Andre Friedr. Hofmann, (der in einer Diſſertation de cura partus modo enixi & lactentis §. 4. p. 9.) den Rath des Galenus, neugeborne Kinder mit Salz abzureiben, und hernach mit geſalzenem Waſſer zu waſchen, für ſehr ſchädlich und nicht zu befolgen, ſumme nocivum & nemini conſulendum, erklärt. Zwar läugnet Hr. Moses nicht, daß ein unbedachtſamer Gebrauch des Salzes bey ſehr zarten Kindern, die viele Schärfe bey ſich haben, allerley gefährliche Zufälle, Zuckungen und den Todt ſelbſt nach ſich ziehen dürfte. Soll man aber darum ein Mittel ſchlechterdings verwerfen, weil es Fälle giebt, wo es nicht heilſam iſt? Iſt es nicht beſſer, da die allgemeinere Nützlichkeit erwieſen und nur eine durch ſeltene Zufälle verurſachte Schädlichkeit deſſelben möglich iſt, den Untergang eines Kindes der Erhaltung von hunderten vorzuziehen? Der Hr. Verf. hat auf ſeiner ehemaligen Reiſe nach der Ungariſchen und türkiſchen Grenze beobachtet (§. 10.) daß die Juden welche unter der türkiſchen Bothmäßigkeit leben, noch heutiges Tages ihre Kinder ſogleich nach der Geburt, und nachdem ſie denſelben die Nabelſchnur abgebunden, abgeſchnitten und ausgeleget haben, entweder über den ganzen Leib mit Salz beſtreuen, oder auch mit laulichem Waſſer in welchem ſie vorher Salz zergehen laſſen, begieſſen, und eine halbe Stunde hernach wieder aufwindeln, und mit reinem kalten Waſſer den ganzen Leib wohl abwaſchen. Als der Verf. ſich nach der Urſache dieſer Beſalzung erkundigte, ſo wurde ihm geantwortet, eine durchgängige und nie fehlgeſchlagene Erfahrung hätte ſie gelehret, daß alle Kinder eo ipſo für ihre ganze Lebenszeit von den Blattern befreyt blieben. Der Verfaſſer bezeuget auch, unter den dortigen Juden keinen einzigen geſehen zu haben, bey dem die Spur von vorhergegangenen Blattern dieſen Verſicherungen ſollte widerſprochen haben; dahingegen die Juden die unter den Chriſten leben, und in den Ceremonialien von den erſtern abweichen, ſich weder dieſer Salzung bedienen, noch von den Blattern, wie bekannt iſt, unangetaſtet bleiben.

Im 12. §. trägt Hr. M. eine Muthmaſſung vor, nach welcher er dafür hält, daß vielleicht der Gebrauch der Salzung, die wahre Urſache geweſen, warum ſowohl die Iſraeliten, als die Griechen die Blattern nicht erkannt haben, und daß bloß in den ſpätern Zeiten von den Arabern, deren Aerzte, wie ſchon vorher aus dem Averrhoes gewieſen worden, die Salzung widerrathen, dieſe Seuche zu ihnen herübergebracht ſey. Die Bibel gedenkt dieſer Krankheit mit keinem Worte und Hippokrates, Aretäus und Galenus, dieſe ſorgfältige Beobachter der Krankheiten, würden ſie nicht vergeſſen haben, wenn ſie Gelegenheit gehabt hätten ſie kennen zu lernen. Es hat ſich zwar der Herr van Hahn bemühet, in ſeinem Tractate de variolarum antiquitatibus nunc primum ex Græcis erutis Brigæ 1733, die Spuren derſelben bey den Griechen zu entdecken, aber Werlhof hat in ſeiner Disquiſition de variolis anthracibus den Ungrund davon ſattſam an den Tag gelegt.

(Den Beſchluß morgen.)

Ein geehrtes Publicum wird mit gleicher Verwunderung mit uns, den kühnen Aufſatz von der Hamburger Lotterie-Adminiſtration gegen uns, in der Wieringſchen und andern Zeitungen und deſſen offenbahren Widerſpruch und Unrichtigkeit bemerkt haben. Gedachte Adminiſtration bekräftiget in der Wieringſchen Zeitung No. 61. die Richtigkeit unſerer Anzeige wegen der 59. geſtrichenen Billets, wovon wir das Publicum unter dem 14. April avertirt hatten; und in der Neuen Zeitung im 62. Stück confirmirt Sie die Richtigkeit dieſer Anzeige. Ein jeder kann ſich bey uns durch die Reviſions-Extracten gedachter Hamb. Zahlen-Lotterie von der Richtigkeit unſer dem Publico gegebenen Anzeige, und auch davon überzeugen, daß auſſer den erwehnten 59. Billets auch folgende 13 Billets als. No. 211—238—244—255 bis 258—260 261—265—266—und 274— geſtrichen worden ſind. Daß die Hamb. Direction darüber, daß wir Ihre Conduite gegen das Publicum und gegen Ihren Plan öffentlich bekannt gemacht, entrüſtet geworden und in Ihrem Grimme die Vollmacht zurück gefordert, iſt wahr und richtig. Daß Sie aber unſer Comtoir caſſirt iſt falſch und unrichtig, denn dazu iſt die Adminiſtration nicht im Stande. Vielmehr werden wir in unſerem Comtoir dem geehrten Publico bey ſeinen Aufträgen zu dieſer Hamburger und allen andern Zahlen-Lotterien mit der Aufrichtigſten und prompteſten Bedienung aufwarten. Hamburg, den 20ſten April, 1773.

Mannes & Compag.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemter um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 64.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 21ten April.

Liſſabon, den 16 März.

Vorigen Sonnabend iſt der Hof von Salva-Terre in die Stadt zurück gekommen. Der Prinz von Baira iſt völlig wieder hergeſtellet.

Carthagena, den 20 März.

Seit 3 Tagen wird hier auf Befehl der Regierung an Ausrüſtung zweier Kriegsſchiffe von 70 Kanonen eifrig gearbeitet. Wohin ſie beſtimmt ſind und wer ſie commandiren wird? iſt bis itzo noch unbekannt. Die Schiffe ſind aber Johannes der Täufer und der Monarch.

Florenz, den 3 März.

Die Großherzogin wird künftigen Maymonath eine Reiſe nach Madrid vornehmen. Die Reiſe wird zu Lande geſchehen, und über Genua.

Turin, den 28 März.

Es ſind dieſer Tagen 2 königliche Edicte bekannt gemacht worden. In dem einen wird die Ausfuhr des Getraides verboten, und in dem andern allen Deſerteurs und Uebelthätern unter gewiſſen Bedingungen ein General-Pardon angekündiget.

Bourdeaux, den 6 April.

Aus den 24000 Matroſen, die in Frankreich beſtändig eingeſchrieben ſind, iſt neulich eine Aushebung befohlen worden. Wie den hier bereits 3000 angekommen ſind, die nach Breſt geſchickt worden, und eheſtens nach Toulon 10000 geſchickt werden ſollen.

Paris, den 12 April.

Der König hat den Herrn Paillat von Moreſſe, der erſte von den Präſidenten der Kammer der Enqueten, zum bevollmächtigten Miniſter am Hofe von Maynz ernannt, an die Stelle des Marquis von Entraigues.

Der Herr von Monteynard iſt neulich lange mit dem König in Conferenz geweſen, über Angelegenheiten ſeines Departements. Von dem was etwan beſchloſſen ſeyn möchte, iſt nichts bekannt. Indeß hat der Herr von Monteynard allen Obriſten Befehl ertheilt, ihre Regimenter vor dem 1. May vollzählig zu machen.

Man erwartet hier einen Courier aus England, der wichtige Depeſchen, ſagt man, mitbringen wird.

Es ſind hier neulich 2 Schweizer geſtorben, die Zwillinge und 81 Jahre alt waren. Sie waren 8 Stunden einer nach dem andern zur Welt gekommen, hatten einerley Geſicht und Neigungen, und allemal dieſelben Krankheiten beyde gehabt, wie ſie denn auch an einem Tage, 4 Stunden einer nach dem andern, geſtorben ſind.

Der König hat den Hrn. C. L. A. Girreaut zum Agent der Marine in Rotterdam ernennt.

In Sarralbe in Lothringen lebt ein gewiſſer Ungar Horwath, ein Huſaren Capitain, in einem Alter von 110 Jahren, und badet ſich noch oft im Fluß Sarra, geht auf die Jagd und ißt und trinkt wie ein junger Mann. Der König hat ihn ſeit einigen Jahren 3 mal beſchenkt.

St. Vincent, den 22 Februar.

Der Generalmajor Dalrymple hat einen Tractat mit den Cariben geſchloſſen, wodurch ſie ſich dem Könige unterwerfen, und ihm ein großes Stück Land abtreten.

Warſchau, den 10 April.

Vorgeſtern, am grünen Donnerſtage, wuſch der König 12 alten Männern mit dem gewöhnlichen Feyerlichkeiten die Füße, und bediente ſie hernach, nebſt dem ganzen Hofe, bey Tiſche.

Den 8ten kam Hr. Borzecki, Podſtoly Koronny, und Oſtrowski, Biſchoff von Cujavien, hier an.

Der Prinz Adam Czartoryski, General von Podolien, iſt von hier nach Petersburg abgegangen.

Man will ſonſt wiſſen, es ſey dem Fürſten Primas von dem hieſigen Königl. Preußiſchen Geſandten geſchrieben worden, ſich mit nächſtem in Warſchau einzufinden, bey Sequeſtration ſeiner Güter.

Aus Pohlniſch-Preuſſen, d. 10 April

Nach Briefen aus Thorn, wird dieſe Stadt keinesweges auf den 16ten dieſes zur Huldigung wegen ihrer Güter, in Marienwerder erſcheinen, ſondern ſich ſchriftlich entſchuldigen.

Es iſt dem Engliſchen Conſul in Danzig die Antwort gegeben worden, daß ſich die Stadt weder zu einer Recognition auf immer, noch zu einer jährlichen, des Hafens wegen, verſtehen könne.

Danzig, den 10 April.

Unſer Magiſtrat hat Nachricht erhalten, daß der Königl. Großbritanniſche und der Holländiſche Miniſter in Petersburg Vorſtellung zum Vortheil der Stadt gethan haben, doch mit wenigem Erfolg.

Es iſt von der Stadt eine Vorſtellung an den König von Pohlen abgeſchickt worden, daß er der Stadt förml. verbieten möchte, den Befehlen des P. Hofes Gehorſam zu leiſten, der König ſoll aber dieſe Vorſtellung dem Preußiſchen Miniſter zugeſtellet haben.

Hier werden ungemein viel Artilleriekarren und Lavetten gearbeitet, und die Preuſſen werben ſtark.

Wien, den 10 April.

Am grünen Donnerſtage wuſch der Kayſer, mit Beyſtand des Erzherzogs Maximilian, 12 alten Männern, gewöhnlichermaſſen die Füße, und beſchenkte ſie ſehr anſehnlich. Das Alter dieſer Greiſe, wovon der jüngſte über 72 Jahr alt iſt, beträgt 948 Jahre. Ein gleiches geſchahe von der Erzherzogin Marianna im Namen und in Gegenwart der Kayſerin Königin an 12 alten Frauen, deren Alter ſich auf 1016 Jahre belief und wovon die älteſte ihr 103tes, die jüngſte aber das 70zigſte Jahr erreicht hatte.

Da faſt ein jeder Ausländer von denjenigen, die ſich in unſerer Hauptſtadt aufhalten, bisher die Bequemlichkeit hatte, das Wort Gottes in ſeiner Mutterſprache hier vortragen zu hören; nur die orientaliſchen Nationen allein ausgenommen: ſo werden künftig hin, mit Bewilligung und Gutheiſſung einer hohen Geiſtl. Obrigkeit, nun für dieſe in der Kirche der heil. Barbara des Kayſerl. Convicts nächſt der Hauptmaut, in ihren Sprachen Predigten gehalten werden. Und zwar in folgender Ordnung: den 18. April, als am weiſſen Sonntage wird mit einer griechiſchen, in der ſogenannten Walachiſchen Sprache, um 9 Uhr Frühe, der Anfang gemacht, und dann alle erſte Sonntage eines jeden Monaths, bis auf Mariägeburt, eine Predigt in dieſer Sprache gehalten; alle übrigen Sonntage aber eines jeden Monats wird ebenfalls um 6 Uhr, bis auf oben gemeldete Zeit, eine in der armeniſchen Sprache vorgetragen werden.

Frankfurth, den 13 April.

Man ſagt hier daß die regierende Frau Landgräfin von Darmſtadt mit ihren drey Prinzeßinnen Töchtern und einem anſehnlichen Gefolge im May-Monat eine Reiſe über Berlin nach Petersburg vornehmen werde.

Niederelbe, den 20 April.

Man hat nunmehro in hieſigen Gegenden auch ſchon Copien von der Rußiſchkayſerl. Deduction, die in Franzöſiſcher und deutſcher Sprache gedruckt worden iſt unter folgendem Titel: Expoſé de la conduite de la Cour Impériale de Ruſſie vis à vis de la Sérénissime République de Pologne avec la Déduction des titres, sur lesquels elle fonde la prise de possession d'un Equivalent des droits et prétentions à la charge de cette République. à St. Petersbourg, 1773. de l'Imprimerie de l'Academie Impériale. Vorſtellung des Betragens des Rußiſch-Kayſerlichen Hofes gegen die Durchlauchtigſte Republik Pohlen, mit der Ausführung der Rechte, worauf er ſeine Beſitznehmung eines Equivalents ſeiner Rechte, und Anſprüche zu Laſten dieſer Nation gründet.

Rußland hat von je her bey Pohlen eingebüßet, allein über 300000 Menſchen, die mit ihrem Vieh und beſten Effecten nach und nach das Rußiſche Reich verlaſſen haben, zum Theil durch die Pohlen dazu veranlaſſet. In Anſehung der Handlung zwiſchen beyde Reichen, hat die Republique wieder den des Oliver- und Moscauer Friedens und des Moriſchauer Tractats die zur Zoll Einnahme beſtimmten Oerter verändert und vermehret, haben die Pohlniſchen Adlichen auf ihren Gütern längs dem Dnieper und Dwina widerrechtlich Zölle angelegt, und auf den Heerſtraßen die Handlung auf allerhand Art und Weiſe erſchwert, ſo daß allein die Rigaiſchen Kaufleute mehr als eine Million Alberts-Thaler, und die Kaufleute aus andern Rußiſchen Städten dreymal ſo viel Schaden gelitten haben. —— Die Pohlen haben ſich, ungeachtet der zwiſchen beyden Staaten verabredeten und feyerlich geſchloſſenen Granz Tractaten nach und nach in das Rußiſche Gebiet ausgebreitet, ſo daß ſie ſeit einer Zeit von mehr als 60 Jahren über 1500 Quadrat Meilen fettes fruchtbares Land zum Nachtheil der Rußiſchen Unterthanen beſitzen und für ſich anbauen. Durch den 7ten Artikel des Moscauer Friedens von 1686 bewilligte Rußland, ein Stück Landes zur Barriere zu laſſen, welches eine ſeiner alten Beſitzungen war, und worauf die Städte Rzyszczew, Trechtamirow, Kaniow, Mene ny Sokolaja, Czarkaſſy, Vodrowitz, Bußin, Woronkow, K[illegible] und andere Oerter, lagen. Dieſe Convention geſchahe, um einen blutigen Krieg deſto geſchwinder zu endigen, und die Ruhe der Nachbarſchaft zwiſchen 2 erſt kürzlich verſöhnten Nationen zu verſichern; alle Verletzung dieſer Beſtimmung von Seiten der Unterthanen der Republik Pohlen erneuert alſo, eben dadurch, das unſtreitige Recht Rußlands auf dieſes Stück Land wieder, und muß Pohlen, welches die Tractaten nicht in Erfüllung gebracht, für allen Schaden ſtehen, den man aus Mangel einer Barriere von Seiten Rußlands erlitten hat. Auch war dieſe Barrier-Stipulation nur für eine gewiſſe Zeit, weil namentlich geſagt wird, daß dieſe nur ſo lange bleiben ſolle, bis man auf eine andere Art freundſchaftlicher Weiſe darüber eingekommen wäre. Hier iſt alſo keine Ceſſion von Seiten Rußlands, ſondern nur ein Unterpfand für die Dauer des Friedens, welches Unterpfand Rußland wieder erhalten muß, wenn die Wirkung davon hervorgebracht worden. Allein, dieſe Sache hat Rußland mit Pohlen nie zu Stande bringen können, ſo viele Mühe es ſich auch gegeben. Die Pohlen eigneten ſich dieſes Stück Land zu, und machten die fruchtbarſten und bevölkertſten Diſtricte von Pohlen daraus. Zum größten Schaden Rußlands zogen ſie ſogar Rußiſche Unterthanen aus Klein Reußen, womit ſie dieſe Diſtricte bevölkerten. Dieſe Leute wurden von ihnen verführt, und wenn ſie nicht hinreichend waren, ſo that man Einfälle ins Rußiſche Gebiet, und nahm die Leute mit Gewalt weg. Daß dieſe Uſurpation aber mit Willen der Regierung der Republik geſchehen, erhellet daraus, daß man gerade eine Zeit dazu wählte, da Rußland im Jahr 1711 mit Schweden und der Pforte in einem Kriege verwickelt war. —— Die Zurückforderung eines Terreins alſo von etwa 8000 Quadrat Meilen, nebſt der Schadloshaltung für den Genuß, den die Unterthanen der Republik, und die Republik ſelbſt, davon ſeit länger als 60 Jahren gehabt haben, macht eine unermeßliche Summe aus, und dieſe Beſitznehmung, nach welcher Rußland „den übrigen Theil von Pohlniſch Liefland, wie auch den Theil der Woywodſchaft Polock, welcher dieſſeits der Dwina lieget, nebſt der Woywodſchaft Witepsk, ſo daß die Dwina die natürliche Gränze zwiſchen beyden Staaten ſeyn wird, bis faſt an der beſondern Gränze der Woywodſchaft Witepsk, von der Woywodſchaft Polock, und längs dieſer Gränze bis an der Spitze, wo ſich die Gränzen der 3 Woywodſchaften Polock, Witepsk und Minsk vereinigen; von welcher Spitze die Gränze durch eine grade Linie verlängert werden wird, bis nahe an der Quelle des Fluſſes Drutſk, bey dem Orte Ordera genannt, und von da den Fluß hinunter bis an ſeinem Einfluß in den Dnieper; dergeſtalt daß die ganze Woywodſchaft Miciſlaw, ſowohl dies- als jenſeits des Dniepers, und die beyden äußerſten Enden der Woywodſchaft Minsk, über und unterhalb der Woywodſchaft Miciſlaw, jenſeits der neuen Gränze und des Dniepers, zu dem Rußiſchen Reiche gehören werden; und von der Mündung des Fluſſes Drutſk an, wird der Dnieper die Gränze zwiſchen den beyden Staaten ausmachen, da jedoch aber der Stadt Kiew, und ihrem Diſtricte, die Gränze, welche ſie jetzt würklich von der andern Seite des Fluſſes haben, beybehalten wird,“ in Beſitz nehmen läßt; iſt nur ein ſehr mäßiges Equivalent, für dasjenige Land, welches die Republik unrechtmäßiger Weiſe von dem Rußiſchen Gebiete abgeriſſen, und ſich zugeeignet, für allen den Rußiſchen Unterthanen verurſachten Schaden, und für die Zurückbehaltung ſo vieler 1000 Rußiſchen Ueberläufer.

—— ——

Was wir in No. 62. den 17ten April von der Ausrüſtung einer Eſkadre zu Toulon gemeldet haben und daß der Graf d'Eſtaing ſie commandiren werde, wird in den letzten holländiſchen Blättern beſtätiget, daraus es nun wohl weiter fließen wird. Die holländiſchen Blätter fügen noch allerhand kleine Umſtände hinzu. Z. E. daß der Graf ſchon nach Toulon abgegangen ſey, und die Eſkadre den 25ſten dieſes Monaths ſchon würde auslaufen können, daſs 2 Regimenter Infanterie auf dieſelbe eingeſchifft werden, daſs es von der Antwort, die ein nach Petersburg abgefertigter Courier zurückbringen ſoll, abhangen wird, ob ſie auslaufe, daſs ſie in dieſem Falle grade nach dem Archipelagus gehen werde, daſs ſich auch zwiſchen dem Franzöſiſchen und Wiener Hofe einiges Misvergnügen zu äuſsern anfange. u. ſ. w.

Gelehrte Sachen.

Beſchluſs des im letzten Stück abgebrochenen Artikels.

In dem 13 und letzten §. überläſst Hr. Moſes der Erfahrung, den Nutzen und die Heilſamkeit dieſer Salzung zu beſtätigen. Ihm ſcheinet ſie um deſto wahrſcheinlicher zu ſeyn, da nicht allein alte ſondern auch neuere Aerzte der Meynung ſind, daſs das ſicherſte Mittel den künftigen Blattern vorzubauen ſey, das in der Nabelſchnur befindliche Blut den Kindern ehe man ſie ihnen abſchneidet, auszudrücken und rein auszubringen. Es wäre zu wünſchen, daſs man mit einigen neugebohrnen Kindern beydes verſuchen möchte, nämlich das Blut aus der Nabelſchnur herauszudrücken, den Nabel hernach wohl auszuſaugen, ſie alsdann über den ganzen Leib mit Salze beſtreuet, einige Minuten in den Windeln liegen zu laſſen, dieſelbe ſodann mit lauichtem Waſſer, in welchem vorher Salz aufgelöſt worden, abzuwaſchen, die Kinder wieder zu windeln, nach einer halben Stunde ſie wiederum aufzuwindeln und mit verſchlagenem reinen Waſſer noch einmal zu waſchen. Wenn die Kinder hernach ſchon Zähne bekommen und ſtärker geworden, ſo könnte man jedoch unter der Beobachtung der, bey der Einimpfung der Blattern von dem Herrn Tiſſot vorgeſchriebenen Zubereitungen, ſie zu Kindern bringen, welche gutartige Blattern hätten, um zu ſehen, ob ſie davon würden angeſteckt werden. Hat man dieſes letztere einige Jahre nacheinander jährlich mit ihnen wiederholt, und es findet ſich, daſs Keins von dieſen mit Salz gewaſchnen Kindern die Blattern bekomme, ſo iſt, dünkt uns, die durch die Erfahrung bey den türkiſchen Juden beſtätigte Heilſamkeit der Salzbeize zur Vorbeugung der Blattern, auch bey uns auſser Zweifel geſetzt.

Standes Erhöhung.

Als Henriette Mirion
Durch Grafen jüngſt zum Kinde kam,
Nahm er ſich ihrer treulich an,
Denn ſie ward Jungfer bey Madam.

Hans Sachſe.

Ein ſchmutziger Bube Hans Sachſe war;
Der Gänſe Federn braucht und Schweine Haar.
Und ob er gleich durch enge Schuh den Leuten
Leichdorn machte,
So war der's keiner nicht
Der, wenn er ſeinen Kauz Vers las, mit dem Angeſicht,
Der Schmerzen ungeacht, nicht herzlich drüber lachte.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten April.

Wechſelpreiſs.

Amſt. Beco.	33⅛	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¹⁄₁₆	——	
Paris	25½ br.	ß Beco.p.Cr.	2Uſoen.
Bourdeaux	25¼	ß Beco.p.Cr.	2Monat
London 34 ß	2½ ₰	p.L.Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4½ à¼	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	4¾ br.		
Coppenhagen Cour.	3½ br.		2M.dato
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼ beſſ.	ſchl. pCt. als Beco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27½	pCt. ſchl. als Beco.	
Louis & Fred'or, ſürw.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 5½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 8 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	7ß
— à 7 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 2 à 13 Löthig ——	27 mk	9ß.
Fein Silber ——	27 mk	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemter um den gewöhnlichen Preiſs quartalweiſe, einzeln aber in der Lombardiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 65.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 23ten April.

Petersburg, den 6 April.

Ihro Kayſerliche Majeſtät, unſere allergnädigſte Monarchin, haben dieſer Tagen zum Zeichen Dero allerhöchſten Wohlwollens, dem Ober-Befehlshaber der Rußiſch-Kayſerlichen Flotte im Archipelagus, General en Chef und Ritter, Grafen Alexey Gregorjewitſch Orlow, einen goldenen reich mit Brillanten beſetzten Degen zu verehren geruhet.

Der Königlich Franzöſiche Geſandſchaft-Secretair, Herr Scopel, wird nächſtens von hier gehen.

Im vorigen Spät-Jahre zeigte der hieſige Kayſerliche Obergärtner, Herr Rath Eckleben, eine Roggen-Staude von 376 Aehren, wovon die größten Aehren bis 100 und die kleinſten nicht weniger als 40 Körner in ſich hielten; alle dieſe Aehren ſind aus einem einzigen Korn gewachſen, und Herr Eckleben hat ſich öffentlich verbindlich gemacht, ſeine Erfindung den Getraidewachs ſo ſehr zu vervielfältigen im Großen einzuführen, zumal die Bearbeitung wenig mehr Mühe erfodert, als bey der gewöhnlichen Methode.

Warſchau, den 13 April.

Man hat bereits ſeit vielen Wochen aus den großen Anſtalten zum künftigen Feldzuge abnehmen können, daß der Congreß in Buchareſt kein gutes Ende nehmen würde, und nun verſichern die neueſten Briefe von der Donau, daß er gänzlich zerriſſen ſey, und die neuen Kriegsoperationen bald ihren Anfang nehmen werden.

Der **Kronküchenmeiſter, Graf Poninsky**, iſt auf einem der neuen Landtage Landbote geworden. Er hat alſo ſeinen Endzweck noch erreichet, und auf dem künftigen für Pohlen merkwürdigen Reichstag (wenn ſolcher anders noch zu Stande kömmt) Hofnung, Marſchall zu werden, wozu er, wie man verſichert, beſondere Empfehlungen fremder Miniſters haben ſoll.

So gewiß es war, daß der Woywode von Cracau, und der Unterfeldherr Graf Rzewusky mit ſeinen Söhnen zum Reichstage kommen würde, daß auch der jüngſte, Staroſte von Drohobycz ihm bereits entgegen gereiſet war, ſo ungewiß wird es jetzt, und man hört ſeit einigen Tagen, daß er nicht nach Warſchau kommen werde.

Der Graf **Branicky** hat ſeine zeithero hier noch gehaltenen Domeſtiquen dimittiret, und, auf ſeinem Befehl, werden ſeine noch hieſelbſt befindliche Meubles, Pferde und Wagen verkauft werden, woraus man ſchließt, daß er bey ſeinem Vornehmen bleiben werde, ſo bald nicht wieder nach Pohlen zu kommen. Er iſt jetzt in London, und ſoll bereits verſchiedene ſcharfe Briefe vom Könige erhalten haben.

Der Rußiſche Commendant von Cracau Hr. Obriſt von Stackelberg hat ſich ganz die Liebe der Einwohner in dieſer Woywodſchaft erworben. Auf die Nachricht daß ihm auf dem Marſche nach Warſchau bey Gelegenheit eines im Dorfe [illegible] im Sendomiriſchen entſtandenen Feuers ſeine ganze Bagage verbrannt ſey, haben die Caſtellans von Biecz und Wojnicz an den Krongroßkanzler geſchrieben, und gebeten, an den Herrn Obriſten [illegible] Fl. zu Bezeugung ihrer Hochachtung aus eine Schadloshaltung in Nahmen der ganzen Woywodſchaft auszahlen zu laſſen. Der Obriſt hat dieſes aber ſehr höflich verbeten, und verſichert, daß ihr guter Wille ihm Erſatz genug ſey.

In dem Dorfe [illegible], von hier, haben die Preußen [illegible] eine Lieferung an Fourage ausgeſchrieben, ſo wie auch in den übrigen Dörfern der Woywodſchaft.

Turin, den 31 März.

Den 22ſten dieſes haben die Geiſtlichkeit und die weltlichen Gerichte dem König die Aufwartung gemacht.

Auf den 1ſten künftigen Monaths iſt das feyerliche Begräbniß des verſtorbenen Königs feſtgeſetzt. Der große Architect, Graf [illegible], hat die Trauergerüſte in der Hauptkirche angelegt, und unſer Erzbiſchof Lucerna Rorengo di Rora wird die Leichenrede halten.

Venedig, den 27 März.

Es haben ſich viele Candidaten zum Biſthume Chioggia angegeben, unter andern der Abate [illegible], Biſchof von Caorle. Den 15ten künftigen Monaths iſt die Wahl.

Dieſer Tagen iſt hier eine Verordnung wieder die Diebereyen auf den Straßen und in den Häuſern ergangen, die ſehr nachdrücklich abgefaßt iſt. Es wird einem jedem der einen ſolchen Dieb ſicher angeben kann 30 Dukaten geboten, und Vergebung wenn er ein Mitſchuldiger wäre, und, da die Bequemlichkeit geſtohlenes Gut los zu werden der Hauptanlaß zum Stehlen iſt, ſo iſt allen u. jeden anbefohlen worden, wenn ſie dergleichen verdächtige Sachen kaufen ſie innerhalb 3 Tagen nebſt dem Nahmen des Verkäufers und ſeiner übrigen Beſchaffenheit ꝛc. gerichtlich anzugeben, bey ſchwerer Strafe.

Genua, den 31 März.

Es wird hier eine Anleyhe von 5 Millionen Franken für die Communität Lyon zu 4 ein halb pro Cent negotiirt.

Von Marſeille hat man Nachricht, daß auf Befehl der Regierung eine große Quantität Getraide angeſchafft, und in der ganzen Provinz ſtark vertheilet werde.

Briefe von Marocco melden, daß der Kayſer ſeinen Capern zum Auslaufen Befehl gegeben habe, übrigens erwarte man eine geſegnete Erndte in den dortigen Gegenden.

Bologna, den 5 April.

Unſer Erzbiſchof hat den Jeſuiten andeuten laſſen, daß ſie ihre Schulen ſchließen und ihm alle die Schlüſſel bringen ſollen. Das Schickſahl dieſes Ordens iſt nun entſchieden. Er geht, dem Vernehmen nach, im Kirchen Staat, in Portugall, Spanien, Frankreich und in Parma ganz ein, und die Novitien werden zu ihren Familien zurückgeſchickt. Die Grafſchaften Avignon und Venaiſin, und Benevento und Pontecorvo werden dem heil. Stuhl zurückgegeben, und zwar noch in dieſem Monath. Man ſagt ſogar es werde an einem Feuerwerk gearbeitet, das zum Andenken dieſer frohen Begebenheit abgebrannt werden ſoll.

Der Pabſt hat das bey Caſtel Gandolfo gelegene ſchöne Landgut [illegible] gekauft.

Copenhagen, den 17 April.

Der König hat den Kammerherrn von Schimmelmann zum Mitglied der Königl. [illegible] Direction ernannt. Der Generalmajor Clauſen iſt an des Obriſtlieutenants [illegible] Stelle zum General-Gouverneur der Königl. [illegible] ernannt worden, und der Juſtizrath Schimmelman zum Untergouverneur.

Vorigen Mittewochen hatte die Aſiatiſche Compagnie eine Verſammlung und erwählte daran den bisherigen Rußiſchen Conſul Brown zu ihrem General-Gouverneur in Oſtindien.

Der Graf von Oſten und der Conferenzrath Schumacher werden, dem Vernehmen nach, dieſe Woche nach ihre Poſten in [illegible] und Segeberg abgehen.

Es haben itzo in allen 8 Schiffe auf die Rhede hinausgeleget.

Regensburg, den 13 April.

In Bayern iſt eine V. ergangen, zufolge welcher ſowol die alten, als ſchlechten oder geringen Holländiſchen Ducaten, mit dem erſten May völlig außer Cours geſetzt werden, und entweder außerhalb Landes geſchaffet, oder gegen den darin beſtimmten Werth, zum Einſchmelzen auf die privilegirte Kreis-Münzſtätte geliefert werden ſollen.

Es ſind in kurzer Zeit drey Concluſa in Religions-Beſchwerden gegen den Magiſtrat zu Worms ergangen. Zwey in Sachen der Reformirten Gemeinde zu Worms und das dritte in Sachen ſämmtlicher Geiſtlichkeit gegen den dortigen Magiſtrat; in dem letzten wich das gebetene Mandat zwar erkannt, dem Impetrantiſchen Schriftſteller aber haben ſeine ungebührliche Schreibart verwieſen, und ihm das künftige ernſtlich unterſagt.

Von Trient und Brixen ſind Abgeordnete hier angekommen, welche den Auftrag haben ſollen, Beſchwerden gegen die Kayſerl. Königl. Regierung in Tyrol, wegen Eingriffe in die Bann der Hoheitsrechte dieſer Biſchofthümer, hier anzubringen.

Man hat hier Nachricht, daß der Kayſer den Durchl. Carl Anſelm, des Heil. Röm. Reichs Fürſten von Thurn und Taxis, zum Principal Commiſſarius bey der allgemeinen Reichsverſammlung ernennet habe, ſo daß dieſer Prinz alle Stellen ſeines Vaters beybehält.

Wien, den 14 April.

Den 10ten dieſes kam die Erzherzogin Chriſtina und der Herr Herzog Albert von Sachſen Teſchen aus Preßburg hier an.

Den 9ten dieſes, Abends, ſtarb zu Preßburg, der hochgebohrne Graf und Herr, Herr Leopold Stephan Graf Palffy von Erdöd, des Königreichs Ungarn oberſter Kämmerer, des Königlichen Ungariſchen St. Stephans-Ordens Großkreuz, Römiſchkayſerlicher auch Kayſerlicher Königlicher Apoſtoliſcher Majeſtät würklicher Geheimerrath, Kämmerer, General-Feldmarſchall, Obriſter und Regimentsinhaber eines aus eigenen Mitteln Anno 1743 aufgeſtellten Ungariſchen Infanterieregiments; und commandirender General der in dem Königreiche Ungarn ſtehenden Armeen ꝛc.

Er war den 14ten December 1716 gebohren, und wohnte in den Jahren 1734 und 1735 dem Feldzugen im Reich, und in den Jahren 1736. 37. und 38. den Feldzügen gegen die Türken in Ungarn bey. Anno 1741. bis 45 ward er als Obriſter und Generalfeldwachtmeiſter, in Oeſterreich, Bayern, Böhmen, in dem Reich und im Elſaß, durch Klugheit und Tapferkeit bekannt, vorzüglich aber bey Paſſirung des Inns, Einnahme von Linz, Eroberung von [illegible] und des Schloſſes von Grießbach, in dem ſiegreichen Treffen bey Braunau, Vilshofen, bey Paſſirung des Rheines und der Einnahme von Lauterburg. Im Jahre 1760 erhob ihn der Kayſer zum Feldmarſchall und Hauptmann der Königlichen Ungariſchen adelichen Leibgarde, im Jahre 1765 aber zum commandirenden General aller im Königreiche Ungarn ſtehenden Armeen.

Berlin, den 20 April.

Vorigen Sonnabend iſt der Rußiſchkayſerl. General, Herr von Carr, von hier nach Petersburg abgegangen.

Hannover, den 20 April.

Geſtern ward die neugebohrne Prinzeßin des Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz getauft und erhielt die Nahmen Thereſia Mathilda Amalia. Die Taufzeugen waren die Kayſerin Königin, die Königin Carolina Mathilda, und die Prinzeßin Amalia von Großbritannien. Die Frau Geheimeräthin von Hake, die Frau Oberhofmeiſterin von Ompteda und Frau Oberhofmarſchallin von [illegible] vertraten die die Stellen.

Den 21ſten d. kam der Prinz Georg von Mecklenburg hier von Strelitz an, und 2 Prinzen von Waldeck.

Antwort auf ein Schreiben aus Halle in den Zeitungen, über die wiedergefundene Kunſt der Egypter, Mumien zu machen.

Dero Ermunterungsſchreiben, vom 23ſten Marz, habe ich erhalten, da ich eben von einem Kirchhofe kam, und einige Veilchen von dem Grabe eines Freundes gepflückt hatte. Mir war dabey eingefallen wie gern er diente, und wie gerne er Freuden machte, als er noch lebte, und mich däuchte, als ob ich noch ſein in der ſanften Farbe und dem lieblichen Geruche der Veilchen genöſſe, als ob ſeine Geſtalt durch die Verweſung verherrlicht vor mir ſtünde, und das Grab freundlich lächelte und für mich einweyhte, und die Blumen und Grashalmen auf demſelben zählte —— Mit dieſem Gedanken alſo laß ich Ihren Triumpfsbrief über die Wiederentdeckung der verlornen Kunſt der Egypter. Und, verzeihen Sie mirs! Ich konnte mich nicht darüber freuen, daß ich für 150 Rthlr. hart wie der Fels, und angenehmer als die Veilchen duftend, die ſchönſte marmorne Statue vorſtellen könnte; daß ich durch graue Zeiten hindurch für der Verweſung ſicher ſeyn ſollte. Daß ich meine Schönheit (ich bin ja ein Mann!) nicht verlieren, meine Geſtalt und Lineamente durch viele Zeitalter unverändert erhalten würde. Nein, lieber Herr, werden Sie immer für 150 Rthlr. eine ſchöne marmorne Statue, ich will um Gottes willen verweſen! Ich ſollte auf den Gedanken ſtolz ſeyn, daß ein Enkel 3773 zum andern bey meiner Mumie ſagen könnte, das war ein Mann der 1773 lebte und noch zu leben ſcheint! was gehen mich die Enkel an? und könnte es dem Enkel nicht eben ſo wohl einfallen, Epigrammen auf meine Mumie zu machen und z. E. zu ſagen daß ich auch 1773 nur zu leben ſchien? —— Ich wünſche freylich, daß alle Leichname, die in Städten beygeſcharret werden und durch ihre Verweſung den Lebenden mehr oder wenig ſchaden, Mumien ſeyn möchten; aber von dem, auf deſſen Grabe ein Grashalm wachſen kann, wünſche ichs nicht; Sie und ich, mein Freund, laſſen Sie uns ſuchen zu leben, weil wir da ſind. Wenn wir die Ueberzeugung mit ins Grab nehmen, daß wir lebend ſo viel genützet haben, als wir konnten: ſo mag uns gerne die Welt mit dem lezten Schaufelſchlage auf unſere Grabſtätte vergeſſen.

Franceſca von Rimini.
Eine Romanze.

Leſen könnt ihr, lieben Mädchen,
Selbſt Romane, wenn ihr wollt.
Doch vor allzufreyen Scherzen
Ach! bewahret die jungen Herzen!
Bleibt der Unſchuld treu und hold.

Allzuleicht iſt ſie berükket.
Nennen iſt nicht alles rein.
Seyd, o ſeyd nicht allzuſicher!
Manche Unſchuld ſtürzten Bücher
In den Abgrund ſchon hinein.

Gut, ſo gut, als irgend eine,
War Franceſca Rimini.
Ob ihr Mann ſie gleich nur plagte,
Sie nicht liebte, kränkt' und jagte:
Sann ſie doch auf Rache nie.

Zwar der Vorzug ſeines Bruders
Konnt' ihr nicht verborgen ſeyn.
Sie verehrte Paulens Tugend:
Dennoch fiel trotz beyder Jugend,
Ihr was ſträfliches nie ein.

Einſt war ſie mit ihm alleine,
Auf der Jagd war ihr Gemahl.
Sie vom Grillen zu erlöſen,
Fällt es Paulen ein, zu leſen:
Lancelloten traf die Wahl.

Lancellot, den nicht zu kennen,
(So wie ihr den ——s,)
Schande war in jenen Jahren:
Ohne Arges zu befahren
Wählte Paoli nun dieß.

Las. — die zärtliche Geſchichte
Wärmte bald ihr junges Blut.
Es verfärbten ſich die Wangen.
Nie empfundenes Verlangen
Strahlt oft aus dem Blick voll Glut.

Oft den Blick auf ſie geheftet,
Schweigt er ihr, lieſt wieder, und—
(Denn er fühlt ſein Herz ſtets bänger)
Nun, nun hält er ſich nicht länger
Und küſſet zitternd ihren Mund.

Und nun war die That geſchehen.
Beyder Blut bezahlte ſie.
Denn zu allem Mißgeſchicke
Kam gerad der Mann zurücke.
Und voll Wuth erwürgt er ſie.

Zittert hier, wollüſtige Dichter!
Seht, ſo mordet euer Gift
Oft die unſchuldvollſte Tugend!
Und du zu leichtſinnige Jugend,
Hüte dich vor dieſem Gift.

Am Montage, als den 17ten May a. c., wird die Auction von des ſeel. Hrn. Gerhard Morelle, vormaligen Königl. Däniſchen Kunſtkammer Verwalters, ſchönem Cabinette, beſtehend in einer ſehr anſehnlichen Sammlung Schildereyen, Kupferſtiche und Zeichnungen, ſowohl illuminirten als nicht illuminirten, von den größten Italiäniſchen, Franzöſiſchen, Engliſchen, Niederländiſchen, Holländiſchen und Deutſchen Meiſtern, nebſt andern Seltenheiten, in Copenhagen vorgenommen, und daſelbſt in dem Hofe des Hrn. [illegible] auf der Ecke der Gotters Straße und des Königs Neumarkt No. 171. gehalten werden. Der Catalogus hievon iſt hieſelbſt bey Tramburgs Wittwe im Drehſchranken gratis zu haben, wie auch bey Förſters in Hannover, bey dem Waysenhauſe in Braunſchweig, bey Gleditſch in Leipzig, bey Walther in Dresden, bey Voß in Berlin, bey Felſecker in Nürnberg, und bey Greffer in Wien.

Die 138ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 73. 6. 17. 59. 19.

Die 139ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 6. May, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 15ten April, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 66.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 24ten April.

Auszug eines Schreibens, Bourdeaux, den [illegible] April.

——„So viel kann ich Ihnen noch ſagen, daß man hier faſt von nichts anders ſpricht, als von Krieg. Es iſt Befehl vom Hofe hier, bloß in dieſer einigen Stadt 6000 Mann Matroſen aufzuheben, welche man in aller Eile nach unſern Häfen im mittelländiſchen Meere ſchaft. Europa ſcheint eine groſſe Kriegsflamme zu bedrohen, nur kann noch niemand wiſſen in welchen Gegenden ſolche zu erſt ausbrechen möchte. Was auch die politiſchen Köpfe hier davon ſagen, ſo haben doch die Miniſters ihre Geheimniſſe für ſich, und in ihrer Gegend, ob ſie gleich näher gegen Norden liegen, [illegible] gewiß eben ſo. Indeſſen iſt es doch die Pflicht eines vorſichtigen Kaufmanns auf ſolche Anſtalten aufmerkſam zu ſeyn, und ſeine vernünftigen Maasregeln darnach zu nehmen, um ſich auf alle Fälle gefaßt zu halten. Eine Revolution in unſerm Commerz iſt ſehr wahrſcheinlich. Man ſagt, daß ſchon Ordre da ſey, 40 Kauffartheyſchiffe in unſerm Hafen in Beſchlag zu nehmen. Das allein würde ſchon einen Ruck geben„ u. ſ. w.

Breſt, den 8 April.

Dieſer Tagen iſt der Herr von Kerguelen aufs neue mit 2 Schiffen von 64 und 30 Canonen auf Entdeckungen von hier abgegangen. Er hat verſchiedene von de la Lande unterrichtete Aſtronomen, einen Botanicus und Zeichner mit ſich, und will die ſüdlichen Länder unterſuchen, und von Abend nach Morgen um die Welt ſegeln.

Verſailles, den 14 April.

Das Herzogthum von Quintin Lorge iſt aufs neue zum Vortheil des Grafen von Lorge in ein Herzogthum erhöht, und die Gräfin von Lorge dem Könige und der Königl. Familie unter dem Nahmen einer Herzogin von Quintin vorgeſtellet worden. Die alte Grafſchaft und Baronnie von Quintin in Niederbretagne ward 1691 in ein Herzogthum erhöht, das 1706 den Nahmen eines Herzogthums von Quintin mit dem Nahmen eines Herzogthums von Lorge veränderte.

Aus einem Schreiben, Paris, d. 15 April.

Vorigen Poſttag hätte ich Ihnen füglich ſchreiben können; in welcher Kirche in welcher Meſſe der König geweſen. Wie viel das Alter der 12 Armen betragen, denen der König die Füſſe gewaſchen, denen die Prinzen das Eſſen aufgetragen u. ſ. w. ich ſchrieb aber nicht.——

Als Milord von London ankam, hielt er ſich gar nicht zu Paris auf, ſondern gieng gerade durch nach Verſailles, woſelbſt er ſich über 2 Stunden mit dem Duc d'Aiguillon unterredete; hierauf verfügten ſie ſich beyde zum Könige, und blieben daſelbſt dreyviertel Stunden in Audienz. Dieſe war nicht ſobald vorbey, als augenblicklich ein Courier nach Wien abgeſchickt wurde. An eben dem Tage hat der König geſagt: Er ſey außerordentlich über dasjenige vergnügt, was ihm der Ambaſſadeur von England geſagt habe. Man iſt hier durchgängig der Meynung, daß der König von England geneigt ſey, mit Frankreich ein Bündniß zu ſchließen, daß aber das Volk dagegen ſeyn möchte. Man hofft hier aber, das engliſche Miniſterium, werde in dieſem Punkte, ſo gut wie in vielen übrigen, ſeine Meynung gültig zu machen wiſſen, beſonders da die Rede von Englands Commerz iſt.

Die Ausrüſtung der Flotte zu Toulon wird mit vielem Eifer betrieben, und ſie wird bald unter Seegel gehen können. Der Graf von Eſtaing iſt mit allem nöthigen verſehen von Verſailles abgereiſet; das heißt: er hat Ordres, Inſtructions und Geld empfangen. Sobald als die Couriers ankommen, deren Depeſchen die Operations des Cabinets entſcheiden ſollen, wird man ſehen, ob er nach Toulon abreiſet oder nicht. Indeſſen geht doch auch die Rede, daß hier nächſtens ein vornehmer ruſſiſcher Herr ankommen, den Character eines Ambaſſadeurs annehmen, und die Schwierigkeiten in Güte beylegen werde, welche ſonſt Ströme von Blut koſten möchten.

Ganz Paris iſt ſeit einiger Zeit in Unruhe wegen der verſchiedenen Mordthaten geweſen, die hier ſeit einiger Zeit begangen ſind; weil man fürchtete, es möchte eine Bande ſeyn, die ſolche verübt hätte. Allein, nachdem man einige entdeckt hat, legt ſich dieſe Beſorgniß. Unſern ſehr guten Polizeyanſtalten hat man es zu verdanken, daß den Raubdieben ihre liſtigſten Ränke vereitelt werden. Am ſtillen Freytage gieng ein Zimmermann zu einem Manne ins Haus, von dem er wußte daß er ausgegangen war, ſchnitt deſſen Magd den Hals ab, nahm eine Chatouille mit Geld, gieng damit aus der Stadt, warf das leere Käſtchen vor Paris beyſeite, und gieng ganz ruhig nach ſeiner Wohnung, 2 Lieues von hier, in Bourg la Reine. Seine Frau, eine der ſchönſten, ſagt man, führt eine kleine Wirthſchaft. Aber, troz ſeiner Vorſicht, ſizt er ſchon feſt, und hat kaum Zeit gehabt, von ſeinem Raube einige Schulden zu bezahlen, und etwas Wein einzukaufen.

Ein Advocat des Herzogs von Orleans iſt mit Meſſerſtichen in der Oſternacht erbärmlich zugerichtet. Der Thäter hat ihm nicht weiter genommen, als was er in ſeinem Beinkleidern gefunden. Der Mann iſt 80 Jahr alt, doch hofft man, daß er durchkommen wird; allein er weiß ſich von dem Mörder nichts zu erinnern, wobey nur die Polizey auf die Spur kommen könnte. Man hat eine ſchwangere Frau todt gefunden, die ſehr gewaltſamer Weiſe umgebracht worden; man hat ſie, wie gewöhnlich, à la morgue ausgeſtellt, aber niemand kannte ſie. Ein anderer Menſch, eine Art von Bedienten, ſpielte mit einem Porteur, und verlohr an ihn, des Abends nahm ihn der Porteur mit nach Hauſe, um ihm ein Nachtlager zu geben. Hier wollte ihm der Bediente das verſpielte Geld wieder abzwingen. Auf ſeine Weigerung ſchnitt ihm der Bediente, mit Scheermeſſern, die er eben hatte abziehen laſſen, den Hals ab. Die Scheermeſſer haben ihn in Verhaft gebracht.

Paris, den 16 April.

Den 8ten dieſes gieng das öffentliche Fahrſchiff von Lieu de Cam bey Bayonne mit 50 bis 60 Perſohnen unter, weil es überladen war. Man hat 14 von den ertrunkenen wieder herausgefiſcht und alles verſucht ſie wieder lebendig zu machen. Es iſt aber nur ein Mädchen wieder lebendig worden.

Zu Grenoble hat eines gewiſſen Lamberts Frau, die 42 Jahr alt, 2 Mädchen und einen Knaben gebohren, die ſich ſämmtlich mit der Mutter recht wohl befinden.

Bey der Italiäniſchen Comödie iſt eine Pompe angelegt worden, mittelſt welcher man in weniger als einer Minute im Fall der Noth durchs ganze Haus Waſſer die Fülle haben kann.

Im Dorfe Limour ſind vorigen Monath 25 Bauerhöfe in Aſche gelegt worden.

London, den 13. und 16. April.

Für und wider die Allianz mit Frankreich wird in unſern öffentlichen Blättern Krieg geführet, und eben dieſes beweiſet, daß im Miniſterio wenigſtens die Frage davon ſeyn müſſe. Der Graf von Walhahn iſt indeſſen noch immer hier, und erſcheint bey Hofe. Die Erklährung des Königs ſeines Herrn, welche er dem Staatsſecretair, Grafen von Norfolk, übergeben hat, iſt auch nicht bekannt geworden. Izt ſagt man, daß er zwar von hier gehen werde, aber nicht eher, als bis ein ander Miniſter von Berlin an ſeiner Stelle hier angekommen ſeyn wird.

Daß übrigens eine Allianz zwiſchen unſerm und einigen benachbarten Höfen oder ſonſt etwas wichtiges im Werk ſey, ſetzen der ungewöhnliche Ab- und Zugang der Couriers und verſchiedene andre Umſtände außer allen Zweifel.

Den 4ten dieſes ging der Graf Bute wieder nach

Luton'Hoo in Bedfordſhire, von da er in 14 Tagen dreymal nach Hofe berufen ſeyn ſoll.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Glouceſter iſt völlig wieder hergeſtellet.

In der Gazette von St. Vincent, unterm 27ſten Februar, findet man den Friedenstractat, den die aufrühriſchen Inſulaner durch ihre Häupter in die Hände des Generals Dalrymple beſchworen habe. Dieſer Tractat beſtehet aus 24 Artikeln, wovon wir nur den 2ten anführen wollen. Art. II. „Die Caribben ſollen „Se. Maj. für den rechtmäßigen Souverain der Inſel „und der Domainen von Vincent erkennen; Ihm, „als ihrem Könige, den Eid der Treue ſchwören, einen „unbedingten Gehorſam gegen Seinen Willen verſprechen und ihre Waffen niederlegen."

Der Aldermann Wilkes, welchen der Dr. Wilſon aus dem Teſtamente, worin er ihm 25000 Pf. St. vermacht hatte, ausgeſtrichen haben ſoll, kommt aufs neue ins Geſpräch, und vermuthlich, in Verlegenheit. Der Sprecher des Unterhauſes hat den Sheriffs von Middleſex folgendes Billet geſchickt:

„Unterhaus, den 7 April.

Sirs,

Mir iſt vom Unterhauſe befohlen, Ihnen bekannt zu machen, daß Sie gleich nach Empfang dieſes, die Repreſentanten ihrer Grafſchaft und Gemeine in derſelben zu ermahnen haben, Montags, den 26. dieſes, nach ihrer Pflicht im Parlement zu erſcheinen, weil es die Willensmeinung des Unterhauſes iſt, gegen alle diejenigen von ſeinen Gliedern mit der ſchärfſten Strenge zu verfahren, welche alsdann ihre Pflicht zu erſcheinen verſäumen werden. Und haben Sie mir den Empfang dieſes, wie auch, was Sie demzufolge gethan haben, zu berichten, bey Strafe den Unwillen beſagten Unterhauſes auf ſich zu laden.

Ich bin Ihr ergebenſt. Fletcher Norton."

Dieſem zufolge ermahnten die Sheriffs den 14. die verſchiedenen Repreſentanten von London, Middleſex und Weſtminſter, und ſandten folgendes Billet an den Sprecher:

„Sir,

Zufolge Ihres Reſcripts im Nahmen des Unterhauſes haben wir die gehörige Nachricht ergehen laſſen, an Sir Robert Ladbroke, Knt. den Right. Hon. Thomas Harley und Barlow Trecotick, Esq. Repreſentanten für London. John Wilkes, Esq. und John Glynn, Esq. Knights of the Shire für die Grafſchaft Middleſex. Und an Earl Percy und Sir Robert Bernard, Baronet, Repreſentanten für Weſtminſter. Wir haben die Ehre zu ſeyn

Dero gehorſamſtergebene Diener

Rich. Oliver, Watkin Lewis, Sheriffs."

Seit dieſem ſind ſchon viele Wetten über die Frage geſchehen: ob Wilkes, auf die Nachricht der Sheriffs am 26ſten ins H. gehen werde oder nicht? Und am weſtlichen Ende der Stadt wird davon geſprochen, daß man das Verfahren der Sheriffs in dieſem Punkte nicht gut aufnehmen werde.

(Die Fortſetzung folgt.)

Warſchau, den 11 April.

Den 10. iſt der Biſchof von Cracau in Cracau angekommen und mit großen Freuden empfangen worden, wohin der Biſchof von Kiow von hier gegangen iſt weiß man nicht.

Geſtern ſtarb hier der Baumeiſter der Republik, der Obriſt Fontana in einem Alter von 63 Jahren.

Aus Pohlniſch-Preuſſen, den 13 April.

Es wird dem Vernehmen nach nächſtens eine Antwort der Stadt Danzig auf die Prätenſions des Königs von Preuſſen durch den Druck bekannt gemacht werden, doch ſoll ſie, ehe ſie bekannt gemacht wird, zuvor einigen fremden Höfen mitgetheilt werden.

Nach andern Nachrichten iſt in Danzig eine Unterhandlung zum Vortheil der Stadt zwiſchen den Höfen von Berlin, Petersburg, Wien und London angefangen worden, und wird der Graf Iwan Golofskin als Rußiſcher Bevollmächtigter daſelbſt erwartet. Der Hafen ſey während der Unterhandlung frey.

Danzig, den 12 April.

Der Fürſt-Primas Regent iſt nach Warſchau gereiſet, wo er ſich auf dem bevorſtehenden Reichstag bey Verluſt ſeiner Würde und anderer Prärogativen einfinden ſoll. Er hat den 7ten bey dem altſtädtiſchen Gericht ins Grod ein Manifeſt eingelegt, deſſen Inhalt noch unbekannt ſeyn ſoll, und wird abreiſen.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 20 April.

Man will, daß die Einrichtung gemacht ſey, daß künftig jedes Regiment Infanterie, wenn es im Felde iſt, 20 Canonen von verſchiedenem Caliber führen ſoll.

Die in Pommern liegenden Regimenter ſollen Ordre zu marſchiren haben.

Haag, den 19 April.

Man hat hier ganz poſitive Nachricht, daß der Congreß zu Bucharest ganz und gar abgebrochen ſey.

Stockholm, den 13 April.

Der Ober-Stallmeiſter, Freyherr von Rudbeck, hat unlängſt angehalten, daß ihm die Verwaltung der erledigten Landhauptmannſchaft von Upland anvertrauet werden möchte; und man will auch vermuthen, daß ſie ihm zu Theil werden dürfte.

Der König hat den Adels-Brief für den hieſigen

Bürgermeiſters Kalks Kinder unterſchrieben, und ſie werden den Namen Kalkenſtamm führen. Auch iſt für den Bergrath Schröder unter dem Nahmen Schröderſtierna ein Adelsbrief ausgefertigt worden.

Der Wechſel-Handel iſt mit einigen Poſttagen wieder eröfnet worden. Indeſſen fallen noch beſtändig kleine Bankerotte mit vor.

Die Witterung iſt hier ſchon ſo angenehm, als ſelbige in vielen Jahren bey dieſer Jahrszeit nicht geweſen iſt.

Frankfurth, den 17 April.

Einigen Nachrichten zufolge, wird ſich der Prinz Maximilian von Zweybrücken mit der Prinzeßin von Lamballe, einer Tochter des Grafen von Brionne, und ſein älteſter Bruder, der Prinz Carl, mit der Prinzeßin Amalia, dritten Schweſter des Churfürſten von Sachſen, vermählen.

Nach Briefen aus Petersburg iſt der General [illegible], der nach [illegible] verwieſen war, zurückgekommen. Er hat ſich tapfer genug gehalten, aber ſein Corps war nur ſchwach und hat endlich den Beſchwerlichkeiten eines [illegible], [illegible], wilden Landes erliegen müſſen.

In einigen öffentlichen Blättern wird geſagt, daß die Kayſerin von Rußland der Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt zu der Reiſe mit ihren beyden Prinzeßinnen bis Riga [illegible] Rubel geſchenkt habe, und daß die Reiſe von Riga bis Petersburg auf Kayſerl. Koſten geſchehe, ferner daß die Landgräfin für die Prinzeßin, die mit ihr [illegible] wird, [illegible] Rubel jährlich und auch ſelbſt eine anſehnliche jährliche Penſion vom Rußiſchen Hofe erhalten werde.

Man hat Nachrichten aus der Moldau, denen zufolge der General Graf von Romanzow ſich zu Ende des [illegible] von Jaſſy nach [illegible] begeben habe und den [illegible] hatte, daß die [illegible] in der Moldau [illegible] Truppen gegen die Donau marſchieren ſollten. Auf der andern Seite iſt der Capitain [illegible] mit andern Officiers nach Azow und Taganrog abgegangen, auf der [illegible], die unter dem Admiral [illegible] auf dem ſchwarzen Meere kreuzen ſoll.

Der General [illegible], Gouverneur von Petersburg und Chef der Kadetten von Corps, iſt am [illegible] Juni in Petersburg geſtorben.

Der an den Franzöſiſchen Hof ernannte Rußiſche Kanzell. [illegible] Miniſter iſt der General-Major und Kammerjunker des [illegible], Fürſt [illegible], ein Schwiegerſohn des Herzogs von Holſtein-Beck, Feldmarſchall und Gouverneur von Eſthland.

Gelehrte Sachen.

Lettre à Monſeigneur [illegible] &c. ſur la Revolution arrivée en Suede le 19. Avril 1772. par M. l'Abbé [illegible], avec la nouvelle forme de Gouvernement & d'autres pieces y relatives. 8. 200 S. Greifswald, bey A. F. Röſe.

Wir zeigen dieſe Schrift größtentheils an, um bey der Gelegenheit zu ſagen, daß ihr Verfaſſer der Abbé [illegible] in dieſem Monath zu [illegible] geſtorben iſt. Unbekannt iſt aber dieſe Schrift über die Revolution in Schweden [illegible]. Herr [illegible] lebt, war bey Hofe in Gnaden, und konnte alſo viele Nachrichten haben, die ein anderer ſo leicht nicht haben kann, und man darf ihm aus eben dieſem Grunde auch auf ſein Wort glauben, ſo viel man einem Schriftſteller überhaupt glauben kann, der einer Parthey zugethan iſt, und Hume ſagt, [illegible] von Morgen bis Abend in allen Straßen und Zimmern [illegible], der gar keiner zugethan, und alſo ganz unpartheyiſch wäre.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den [illegible] April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	p. [illegible]	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	—	
Paris	[illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	[illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 34 ß [illegible]		p. L. Sterl.	dato

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa —	4 [illegible]	[illegible]	kurze Sicht
dito —	[illegible]		
Coppenhagen Cour.	[illegible]		2 M. dato
dito —			kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	ſchl. p. Ct. als Bco.	
Dan. & Holſt. 2/3 Ct.	[illegible]	p. Ct. ſchl. als Bco.	
Louis d'or & Frd'or. ſvre.	4 [illegible]		
Neue 2/3 St. ſürvoll	33 [illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk [illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 mk [illegible] ß
Neue ⅔ Stück	— [illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	[illegible] ß
— 6 [illegible] —	27 mk	[illegible] ß.
[illegible] Löthig —	27 mk	[illegible] ß.
Fein Silber —	27 mk	11 ß.
Stück von Achten —	—	—

No. 67.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 27ten April.

Baſtia, den 12 März.

Man ſagt für gewiß, daß nächſtens ein Königl. Edict bekannt gemacht werden wird, dadurch alle aus Corſika weggegangene Einwohner, von welcher Parthey ſie auch geweſen ſeyn mögen, zurückgerufen werden.

Von Corte hat man, daß der General Lancher zu Ende dieſes Monaths abreiſen, und der General Falkenhaim zurück kommen werde.

Venedig, den 3 April.

Mit Briefen von Rom hat man Nachricht, daß der Biſchof von Torcello, Mſgr. G. Nani, zum Biſchof von Breſcia erwählt worden iſt.

Livorno, den 7 April.

Dieſer Tagen iſt hier mit einem Schif von Baſtia der Königl. Franzöſiſche General-Schatzmeiſter in Corſika, Herr von Vouſſeur, und mit ihm verſchiedene franzöſiſche Officiers angekommen.

Genua, den 3 April.

Aus Marocco will man Nachricht haben, daß der Kayſer ſeine Corſaren gegen eine gewiſſe Macht ausrüſte, die der Rußiſchen Flotte im Archipelagus heimlich viel Geld und andern Vorſchub gethan haben ſoll.

Rom, den 3 April.

Der Pabſt hat den Cardinal Corſini an des verſtorbenen Cardinals Lante Stelle zum Protector des geſammten Carmeliter-Ordens ernannt.

Trieſt, den 5 April.

Durch ein letzthin aus der Levante hier angekommenes venetianiſches Schiff erfuhr man, daß von den Ruſſen 16 neutrale, nach Conſtantinopel ſegelnde, Schiffe arretirt, und nach Paros abgeführet worden wären, der daſige Rußiſche Commendant habe dieſelben aber alſogleich wieder freygelaſſen, und ihnen erkläret, daß ſie bis Medio des verfloſſenen März frey und ungehindert in dem Archipelagus ſchiffen könnten, doch dürften ſie keine Kriegsbedürfniſſe führen.

Aus dem Friaul hat man Nachricht, daß die Gräfin della Torre, die Gemahlin des Grafen Hieronimus de Grazia, den 27ſten verfloſſenen Märzmonats im Coffe Gift bekommen habe, und wenig Stunden darauf geſtorben ſey; der Mutter des Grafen und der Tochter ward noch zu rechter Zeit Hülfe geſchaft. Die Regierung zu Görz hat, ſobald die Sache ruchbar geworden, ein Detaſchement Soldaten mit einigen Commiſſarien von der dortigen Geſundheits-Com miſſion abgefertiget, zu unterſuchen, ob dieſes Unglück ein bloſſer Zufall, oder ob es angelegt geweſen iſt.

Aus einem Schreiben, Paris, den 18 April.

Die Nachricht beſtätiget ſich mehr und mehr, daß hier nächſtens ein vornehmer Rußiſcher Herr mit dem Character eines auſſerordentlichen Ambaſſadeurs herkommen werde. Man ſetzt ſogar hinzu, daß in Folge dieſer Nachricht die Ausrüſtung zu Toulon contremandirt ſey.

Aus der Triple-Allianz, wovon man ſo viel geredet hat, iſt eine Quadrupel-Allianz geworden, und zwar wäre, welches man wohl nicht vermuthet hätte, Rußland die 4te Macht.

Heute wird hier die ſogenannte Proceſſion von Jeruſalem gehalten. Es erſchienen dabey die Schulden halber gefangen waren und durch Almoſen, die gewiſſe Brüderſchaften ſammlen, gelöſet worden.

Dieſe Woche wurde in der Kirche unſer lieben Frauen ein Catafalque zu den Exequien des verſtorbenen Königs von Sardinien errichtet, der ein Oncle Ludwig XV. war.

Man erzählt hier aus einem Briefe von der Türkiſchen Armee, der Großvezier habe geſagt „ſein Herr der Großſultan werde in Ewigkeit nicht zugeben, daß Pohlen getheilt werde, und er werde gewiß wieder einhauen müſſen.“

Morgen nehmen die Spectacles nach dem Feſt wieder ihren Anfang zur groſſen Freude einer Menge junger Herren, die ſeither für langer Weile haben vergehen wollen.

Es iſt ein Königl. Staats-Arret ergangen zur Regulirung des Transports der verſchiedenen Getraide-Arten von einem Hafen des Königreichs nach dem andern.

Fortſetzung von London den 13. u. 16. April.

Das Unterhaus hat verlangt, daß ihm folgende Papiere vorgelegt werden ſollen:

Die Rechnungen, wie die aufs Jahr 1772 bewilligten Gelder verwendet worden.

Auszug von der Hauptſumme (nach Engliſchen Yards zu berechnen) der fremden Leinwand, die in eben dieſer Zeit aus England verführt worden.

Auszug, wie viele Irländiſche Leinwand ſeit der Zeit der verwilligten Prämie ausgeführt worden.

Auszug, wie viel rohes Leinengarn, ſeit 20 Jahren vor dem Januar 1772 aus der Fremde eingebracht, mit dem Betrag des Einzolles; jedes Jahr für ſich gerechnet.

Auszug, wie viel Brittiſche, Irländiſche, gedruckte, gemahlte und gefärbte Leinwand ſeit 10 Jahren, vor dem Januar 1772 ausgeführt worden.

Gleichfals hat es befohlen, in ſeinem Namen dem Könige eine unterthänige Addreſſe zu überreichen, des Inhalts, daß es Sr. Maj. gefallen möge, dem Unterhauſe ſolche Auszüge aus Briefen und andern Nachrichten der Staatsſecretairen mitzutheilen, die ſolche empfangen haben möchten, betreffend die Zölle Auflagen oder Verbotene Einfuhr der brittiſchen Manufacturen in die Deutſchen Rußiſchen oder Holländiſchen Staaten, ſeit dem Jahre 1720.

Ferner verlangt das Unterhaus, daß ihm vorgelegt werden ſollen die Papiere und Rechnungen wegen der auſſerordentlichen Ausgaben des Herrn R. Rigby, Zahlmeiſters der Armee, zwiſchen dem 25ſten Febr. 1772 und dem 5ten März 1773. und für welche das Parlement noch nicht geſorgt hat. Einen Auszug von den Deputirten der africaniſchen Handlungs-Compagnie, jeden Artikel der Ausgabe unter ſeine gehörige Rubrick geſtellt. Eine Angabe der Schulden der Flotte Sr. Maj. wie ſolche den 31ſten Decemb. 1772 ſtunden. Eine Nachricht von den, den 5ten April 1773, in der Schatzkammer vorhandenen Geldern, darüber das Parlement noch nicht diſponirt hat.

Die Oſtindiſche Compagnie hat Sir Henry Crab Boulton zu ihrem Präſidenten, Sir Edward Wheeler aber zu ihrem Vicepräſidenten erwählt, und 2 von den 12 neuen Directoren nach Paris geſchickt, zwiſchen 2 und 300000 Pf. Sterl. die ſie für Verpflegung von Kriegsgefangenen in Oſtindien noch vom letzten Kriege her an Frankreich zu fodern hat, in Empfang zu nehmen.

Aus Bengalen iſt das Schif Nottingham angekommen, und hat, auſſer der Nachricht von Verunglückung eines ihrer Schiffe in Bengalen mit der ganzen Ladung, lauter gute Nachrichten mitgebracht. In allen ihren Oſtindiſchen Länder iſt Ruhe und Friede, und blühender Handel. Die Regierung hat Befehl gegeben, daß eine Quantität Canonen und allerley andre Kriegsbedürfniſſe vom Tower nach Bengalen eingeſchifft werden ſoll.

Nach der Weſtindiſchen See an den Admiral Dennis ſind dieſer Tagen Depeſchen abgeſchickt worden die äuſſerſt wichtig ſeyn müſſen, weil 2 Schiffe mit Depeſchen einerley Inhalts dahin abgefertigt worden ſind. Zu Portsmouth Plymouth und den andern Häfen liegen etwan 30 Schiffe ſegelfertig und es iſt Befehl gegeben worden, daß nach jedwedem Hafen verſchiedene tauſend Tonnen Pulver geliefert werden ſollen.

Dieſer Tagen iſt ein für Rußiſche Rechnung hier erbauter Brander vom Stapel gelaſſen worden.

Haag, den 20 April.

Nach Briefen von Paris kommen dort täglich

Couriers von Wien und den Nordiſchen Höfen an, und man ſpricht dort unter andern Kriegsgerüchten von einer Flotte zur Unterſtützung der Stadt Danzig und der Handlung. Gewiß iſt, daß die Grenzfeſtungen in Flandern und Deutſchland mit Munition verſehen und die Garniſons verſtärkt werden.

Der Prinz von Lambeſc, Grandecuyer von Frankreich, heurathet Mademoiſelle von Montmorency, eine Tochter des Herzogs dieſes Nahmens, der während des vorigen Kriegs in Deutſchland geſtorben iſt.

Dem Vernehmen nach wird der Marquis von Noailles gegen Ende dieſes Monaths hier zurück kommen. Seine Gemahlin wird aber zuvor ins Bad gehen.

Vorige Woche ſtarb hier Hr. Howard Königl. Großbritanniſcher Legationsſecretair in einem Alter von 50 Jahren. Er iſt unter andern in den Jahren 1743, 44 und 45 mit Mylord Hyndfort in Petersburg geweſen, und hatte vom Könige eine jährliche Penſion erhalten, davon er hier ſeit 1754 lebte.

Maſtricht, den 19 April.

Den 18ten, Nachmittags, kam der Prinz Leopold von Braunſchweig hier an, ſoupirte bey unſerm Fürſt Biſchof, und reiſete den 18ten frühe, wieder von hier ab.

Copenhagen, den 20 April.

Dieſer Tagen ſind hier wieder verſchiedene Transports enrollirter Matroſen aus Norwegen, Hollſtein und Jütland angekommen.

Die Eſcadre, zu deren Ausrüſtung nach Neujahr Befehl gegeben ward, liegt itzo, bis auf zwey Kriegsſchiffe und 2 Fregatten die auch den erſten Tag ausliegen werden, auf unſerer Rhede. Eine Fregatte iſt nach Helſingoer gegangen, wo ſie als ein zweites Wachtſchiff dem Vernehmen nach liegen bleiben ſoll.

Helſingoer, den 18 April.

Geſtern ſind hier gegen 300 Schiffe meiſt Holländer aus der Nordſee zu Anker gekommen.

Stockholm, den 16 April.

Am erſten Oſtertage iſt bey Hofe die Vermählung zwiſchen dem Ober-Hofſtallmeiſter, Graf Adolph Löwenhaupt, und der Königin Hof-Fräulein, Sophia Charlotta Ferſen, einer Tochter des Ober-Hofjägermeiſters und Ceremonienmeiſters aller Königl. Orden, Grafen Carl Reinhold Ferſen; ferner des Hofmarſchalls und Ritters, Baron Chriſtopher Manderſtröm, mit der Königin Hof-Fräulein, Virginia Charlotta Duwall, einer Tochter des verſtorbenen Capitains, Baron Duwal, vollzogen worden.

Am 20ſten dieſes ſollen in das zur Einimpfung der Blattern eingerichtete Haus 40 Kinder von 4 bis 10 Jahren angenommen, und während der Inoculation auf öffentliche Koſten verpfleget werden.

Von der Weichſel, den 18 April.

In Warſchau wird itzo eine Antwort des Pohlniſchen Miniſterii auf die Deductions der 3 Höfe gedruckt.

Der Biſchof von Cracau ſoll nach ſeiner Zurückkunft aus der Gefangenſchaft nicht viel nachgebender geworden ſeyn, als er vorher war, und der Biſchof von Kaminieck hat "Reflexions" herausgeben darin er widerräth, irgend etwas zu bewilligen was gegen die Religion und Pohlniſche Freyheit ſey. Unter andern fliegenden Blättern von ungewiſſen Autoren iſt auch eins "ultima ratio" das ſehr heftig geſchrieben iſt und jeden Pohlen auffordert unter ſeinem Könige zum Degen zu greiffen u. ſ. w.

Aus allem dieſen erhellet, daß die Gemüther zu dem bevorſtehenden Reichstag nicht ſanft und vorbereitet genug ſind, und man alſo noch nicht abſehen kann, wie es mit dem Reichstage gehen werde. Einige ſind der Meynung daß vor der Hand ſtat eines förmlichen Reichstags Deputirte ernannt werden dürften die mit den Miniſtern der 3 Höfe unterhandlen, und daß denn dieſe Unterhandlungen auf einem Reichstage beſtätigt werden.

Nach Briefen aus Curland hat der Adel den Herrn von Schoeping zum Deputirten auf dem Reichstag erwählt, und zwar wider Willen des Herzogs, wie denn nach eben dieſen Briefen überhaupt groß Mißverſtändniß zwiſchen dem Herzog und dem Adel obwalten ſoll.

Geſtern iſt der Sächſiſche Reſident, von Eſſen, wieder in Warſchau zurückgekommen. Er hat, wie bekannt, auf einige Zeit eine Reiſe nach Dreßden gethan.

Wien, den 17 April.

Geſtern Nachmittag reiſete die Erzherzogin Chriſtina und der Herzog Albert von Sachſen-Teſchen wieder nach Preßburg zurück.

Frankfurth am Mayn, den 19 April.

Einige Nachrichten ſagen, der Pabſt habe ein Fürwort zum Beſten der Stadt Danzig bey dem Könige von Preuſſen eingelegt.

Laubach, den 9 April.

Heute Morgen gegen 7 Uhr ſtarb des regierenden Herrn Grafens zweyter Enkel, Graf Wilhelm Ludwig Chriſtian in einem Alter von 2 und ½ Jahre.

Berlin, den 24 April.

Geſtern, des Mittags, iſt der König von Potsdam zu Charlottenburg eingetroffen, um heute und morgen die Regimenter der hieſigen Garniſon die Specialrevüe paſſiren zu laſſen.

Dieſer Tagen iſt der Churbayeriſche Legations-

Secretair, Herr Jean, hier aus München angekommen.

Aus Warſchau wird unterm 12ten dieſes gemeldet, daß der Königl. Preußiſche Generallieutenant, Freyherr von Lentulus, dieſer Tagen eine Meile von der Stadt ein Lager ausgeſtochen habe, wie denn nicht allein in Blonie, ſondern auch in Wolna, eine halbe Meile von da, die Preuß. Huſaren von Malachowsky, ſtehen.

— —

Zu Petersburg ſind einige vornehme Türken angekommen.

Von Lippſtadt wird zur Warnung der Vormünder und Pupillen eine Mordgeſchichte gemeldet wie folget: Ein Vormund zwingt ſeinen Pupillen ein Mädchen zu heyrathen das er nicht liebte, und ein Mädchen das er liebte aufzugeben. Der Pupill heyrathet auch das Mädchen das er nicht liebte, ſticht aber nach der Hochzeit dem Vormund ein Meſſer ins Herz und geht darauf mit dem Mädchen das er liebte hin und erſäuft ſich mit ihr in einem kleinen Fluß nahe bey einer Mühle.

Leipzig. Den 15. April ſtarb hier Herr Magiſter Gottlieb Schumann, an einer auszehrenden Krankheit, im 72ſten Jahre ſeines Alters.

Gelehrte Sachen.

Sinngedichte von Goecking. Zweiten Hundert. Halberſtadt, 1772.

Seite 13.

Geiſter Erſcheinung.

Wie doch die Leute ſind! kaum ſtirbt Herr Rimeroch,
So ſoll auch ſchon ſein Geiſt erſcheinen,
Und als er lebte ſprach man doch:
Er habe keinen!

Seite 23.

Cerinte Erbe.

Ihr ſprecht: Cerine hat endlich einen Erben!
Doch ſagt lieber: einen Sohn,
Denn er mag heute ſchon
Mag in zehn Jahren ſterben,
Bey ihm iſt nichts zu erben.

Seite 39.

Auf ein Bild der Gerechtigkeit.

Die Wage deucht euch gar zu klein?
Juſt groß genug für unſre Zeiten,
Denn nur bey Kleinigkeiten
Pflegt ſie noch im Gebrauch zu ſeyn.

Seite 43.

Auf eine älternde Coquette.

Wenn ſie hinterm Fächer betet,
O das läßt ihr gar zu ſchön!
Denn da kann man vom Geſichte
Nichts mehr ſehn. u. ſ. w.

Nicht wahr, die Stücke ſind ſehr artig? — das dünkt uns auch. Deſto unbegreiflicher aber iſt es uns, wie Herr Goecking ſolche Stücke mit einer breiten Einfaſſung von andern herausgiebt, die ihnen gar nicht beykommen. Ob er denkt, daß, wenn nur etwas für den Kenner eingemiſcht iſt, die ganze Sammlung für den größern Theil Leſer immer gut ſey, oder ob er dem muthwilligen Volk der Critiker, das doch am Ende lieber tadelt als lobt, etwas geben will, daran zu nagen, oder was ihn ſonſt bewegen mag in ſeinen Wein Waſſer zu ſchütten! Wir können aber doch, als Liebhaber des lautern Weins, nicht umhin, unſern in No. 101. d. Z. vom vorigen Jahre bey der Anzeige des erſten Hunderts geäuſſerten Wunſch hier zu wiederhohlen.

Avertiſſement.

Die Erſte Ziehung der, von Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht des Regierenden Fürſten und Herrn zu Waldeck, Grafen zu Pyrmont ꝛc. ꝛc. gnädigſt privilegirten und mit 50,000 Gulden, nach dem 20 Gulden Fuß, garantirten Zahlen und Renten Lotterie, wurde heute unter dem Vorſitz der, von Höchſtdenſelben, gnädigſt angeordneten General Intendance, öffentlich mit aller Accurateſſe und erforderlichen Legalität vollzogen. Die aus dem Glücks Rad gehobene Nummern ſind:

73. 50. 48. 55. 22.

Die 2te Ziehung iſt auf den 11ten May feſtgeſetzt und wird damit von 3 zu 3 Wochen fortgefahren.

Diejenigen Perſohnen, denen in dieſer Ziehung eine oder mehrere Renten zugefallen, belieben bey dem Collecteur, wo ſie ihre Einlagen gethan, ihren Namen und Wohn Ort bekannt zu machen, damit ihnen die Original Renten Scheine ohnverzüglich zugeſtellt werden können. Aroſen den 20. April 1773.

Von General-Directions wegen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemter um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 68.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 21ten April.

Smirna, den 2 März.

Zu Ende vorigen Monaths ſind ein Franzöſiſches Kriegsſchiff „Chimere„ Capitain Bloteliere, und ein Engliſches „the Raven„ Capitain Kidick, von hier gegangen.

Den 25. v. M. iſt der Kiaja oder *Hofmeiſter* des neuen Gouverneurs hier angekommen, und den 27. darauf iſt Mehemed Aga, Neveu von Cara Osman Oglou der hier die Stelle eines Muſelim vertrat, mit ſeinem ganzen Gefolge abgezogen, ſo daß wir itzo ohne Muſelim ſind.

N. S. So eben kommt hier ganz unvermuthet Leſef Bey, Sohn des Aptula Pacha, Groß Imbrahor oder Stallmeiſter des Großſultans, mit einem groſſen Gefolge von Conſtantinopel an. Er ſoll unter andern verſchiedene Fahnen zum Anwerben von Truppen mitbringen, welches uns hier wenig Hofnung zum Frieden macht.

Aus einem Briefe, Pera, den 27 März.

Alta Bey, deſſen ich in meinem letzten erwähnte, iſt nicht von hier abgegangen.

Den 7. dieſes hat die Pforte einen Courier an den Grosvizir und nach Bucharest abgeſchickt mit Antwort auf die bisher berichteten Bedingungen der Ruſſiſchen Friedensminiſter. Es iſt im Publico nicht bekannt worin die Antwort des Divans beſteht, indeß iſt doch die allgemeine Meynung, die Pforte verlange noch 3 Monath Waffenſtillſtand, und, wenn Rußland darin nicht willigen will, ſollen die Kriegsoperationen mit aller Macht wieder angefangen werden, weil die Pforte die von Rußland vorgeſchlagenen harten Friedensbedingungen durchaus nicht annehmen kann.

Hier ſind Deputirte von Ragusa angekommen, die Bezahlung für die von der *Stadt* an dem Pacha von Scutari zu der unglückl. Expedition der Dulcignotten geliehene Schiffe in Empfang zu nehmen. Sie haben den 6. dieſes beym Caimacan Audienz gehabt.

An Ausrüſtung der Flotte wird eifrig gearbeitet. Ein Theil derſelben iſt beſtimmt Kriegs- und Mundbedürfniſſe nach Oczakow zu bringen; die ſchweren Schiffe gehen wieder nach den Dardanellen, daſelbſt ihre alte Poſition zu nehmen.

Geſtern iſt der Caimacan im Arſenal geweſen, die Arbeiten daſelbſt zu betreiben; vom Arſenal begab er ſich nach den ſüßen Waſſern, die Canoniers exerciren zu ſehen, und kehrte ſehr zufrieden zurück. Sie haben aus einer Canone in 1 Minuten 10 Schüſſe gethan.

Man will ſagen, die Pforte habe an eine gewiſſe

Macht eine anſehnliche Summe Geld auszahlen laſſen.

Uebrigens ſcheint es hier, als ob man wieder neuen Muth und neue Luſt zur Fortſetzung des Krieges habe, auch iſt die Armee itzo in einem ſehr guten Stande.

Barcellona, den 3 April.

Dieſer Tagen iſt hier ein auſſerordentlicher Courier mit Depeſchen von Madrid angekommen, und ſeitdem arbeitet man hier im Arſenal Tag und Nacht, die Feld-Artillerie für alle Infanterie-Regimenter in Stand zu ſetzen; auch werden Zelte für 60000 Mann gearbeitet. Nach Majorka ſind 2 Chebequen geſchickt worden, alle Matroſen von dort abzuholen die irgend nur zu finden ſind, ſelbſt die nicht ausgenommen, die ſchon vom Dienſt erlaſſen waren. Mit eben dem Eifer wird längſt der ganzen Küſte von Catalonien gepreſſt und geworben.

Petersburg, den 10 April.

Der Maltheſiſche Ambaſſadeur, Graf Sagramoſo, wird nächſtens von hier nach Warſchau abgehen, ſeinen Auftrag, zu deſſen Beförderung er unſern Hof und die Höfe von Wien und Berlin um ihre bona officia gebeten hat, beym Könige und der Republik anzubringen. Es iſt eigentlich das Majorat von Oſtrog in Volhynien, das der Orden reclamirt. Man zweifelt aber, daß er es erhalten werde, da es unter den Vornehmſten Pohlniſchen Familien zertheilt iſt.

Lemberg, den 14 April.

Die Landtäge zu Lublin und Luck haben kein gutes Ende genommen.

Die Herren Krantzski und Spaventy ſind hier neulich von Wien angekommen, und mittelſt öffentl. angeſchlagenem Patent zu Landphyſicis dieſer Provinz erkläret worden mit Vollmacht über alle Mediciner, Chirurgos und Apotheker.

Warſchau, den 18 April.

Der General von Lentulus hat ſein Quartier in der Vorſtadt Belmi. Seine Garde beſteht aus Cavallerie und Infanterie, die in eben der Vorſtadt einquartirt iſt.

Der Biſchof von Cracau ſoll vor ſeiner Abreiſe an den Rußiſchen Miniſter geſchrieben haben, „er habe ſich, weil er in einer mit den Miniſtern der 3 Höfe gehaltenen Conferenz gemerkt habe, daß er der Religion und ſeinem Vaterlande keine Dienſte leiſten könne, entſchloſſen Warſchau zu verlaſſen.“ Man ſagt er werde von Warſchau nach Rom gehen. Die letzten Briefe aus Cracau wollen aber zu verſtehen geben, als ob die ihm gegebene Oeſterreichiſche Wache wohl etwas mehr als eine bloſſe Ehrenwache ſeyn möge, und aus Neupreuſſen ſchreibt man gar, daß in Bromberg und in verſchiedenen andern Orten ſeine Intimations öffentl. kraftlos gemacht worden wären.

Auf dem Landtage in Lenczyc ſollen gegen 30 Perſonen ſcharf gehauen worden ſeyn. So übel iſt es da hergegangen.

Die Ruſſen werden während dem Reichstage bey Marimont campiren und die Preuſſen und Oeſterreicher bey Wola. Der Fürſt Primas kommt nicht zum Reichstage her.

Die Kayſerin von Rußland hat dem Obriſt von Drewitz die Staroſtey Enguratl in der Woywodſchaft Witepsk erb- und eigenthümlich geſchenkt.

Vorigen Donnerſtag hielt der Päbſtl. Nuntius ſeinen öffentl. Einzug und hatte förmlich Audienz beym Könige und dem Senat.

Man ſpricht hier ſeit einigen Tagen von einem Vorfall zwiſchen den Ruſſen und Türken an der Donau, es iſt dem aber bis weiter nicht Glauben beyzumeſſen.

Die Zaluskiſche Bibliothek, deren Stifter und Beſchützer der Biſchof von Kiow iſt, hat ſeit ſeiner Abweſenheit ſehr viel gelitten. Der Ober-Bibliothekar ward krank, und die Unter-Bibliothecarii haben für mehr als 6000 Rthlr. Bücher und Kupferſtiche heraus verkauft. Nun iſt die nöthige Precaution für die Zukunft genommen, und der Bannſtrahl des Pabſtes auf diejenigen gelegt worden, welche Bücher aus dieſer Bibliothek nehmen, und nicht wiedergeben.

Aus Pohlniſch-Preuſſen, den 16 April.

Die Arbeit am Bromberger Canal iſt ſeit einiger Zeit etwas unterbrochen worden, weil unter den Arbeitern bößartige Krankheiten herrſchen, die wöchentl. wohl 30 bis 40 dahin reiſſen.

Die Stadt Thorn wird auch einen Deputirten nach Danzig ſchicken, auf den Congreß zum Vortheil der Städte Danzig und Thorn.

Copenhagen, den 24 April.

Der König hat den Reiſe-Stallmeiſter, Ludwig von Kolfrom, den Kammerjunker, Johann Adolph Bielke, die Grafen von Reventlau, Wedel Jarlsberg und Rend, ingleichen den Kammerjunker, Juel, zu Kammerherren, und den Kammerſecretaire, Herr Hammeleff, zum Amtsverwalter über das Copenhagener Amt, allergnädigſt ernannt.

Die Heyrath zwiſchen dem Kammerherrn, Grafen von Reventlau, und der Fräulein von Benlewitz iſt bey Hofe bekannt gemacht worden.

Heute ſind die Fregatte Falk, Capitain Gonzelberg, und eine von den beyden, mit welchen im Herbſte Prinz Carl von Heſſen Caſſel nach Norwegen gieng, auf hieſiger Rhede angekommen. Die andere Fregatte wird ſtündlich erwartet.

Das Königl. Oeconomie- und Commerz Collegium hat den Handelsleuten in Bergen anzeigen laſſen, daß die Kayſerin von Rußland die freye Ausfuhr von [illegible] Laſt Getraide, gegen Erlegung der gewöhnlichen Zoll-Abgaben, bewilliget habe, und daß dortige Handelsleute nach Gutfinden Gebrauch von ſolcher Freyheit machen können.

Stockholm, den 16 April.

Der König hat dem Kanzler des Seraphinen-Ordens, dem Reichsrath Carl Friedr. Scheffer, und dem Reichsrath, Grafen Beckfries, die Inſpection über alle Hoſpitäler und Kinder-Häuſer im Reiche anvertrauet, auch zu dem Ende für ſie eine Inſtruction ausfertigen laſſen.

Man ſpricht von einer neuen Concurs-Ordnung, und noch verſchiedenen anderen Verordnungen, und von einer nahe bevorſtehenden neuen Reiſe des Königs nach einer oder der andern Landſchaft.

Bey der Geſellſchaft "Pro Patria" ſind neulich 100 Platen geſchicket worden, zur Belohnung der gemeinen Landleute, die ſich durch Fleiß in Pflanzung der Kartoffeln auszeichnen.

Aber jetzo breitet ſich das Gerüchte aus, daß bey Dalarö, einige Meilen von hier, 2 Franzöſiſche Kriegsſchiffe angelanget wären.

Paris, den 18 April.

Als der König dieſer Tage einmal in die Capelle gieng warf ein wohlgekleideter Mann ein Papier zu den Füſſen des Königs. Der König hieß es aufnehmen und an ihn vom Inhalt Bericht abzuſtatten, der denn kein anderer war als ein Plan zu Verbeſſerung der Poſtwagens. Weil der Verfaſſer dieſes Plans von den Bevollmächtigten, denen er ihn zur Unterſuchung übergeben hatte, ſeiner Meynung nach nicht bald genug Antwort erhalten, hatte er dieſen ungewöhnlichen Weg gewählt ſeinen Plan an den König zu bringen.

Der Pabſt hat den Herrn Doria, einen jungen Prälaten von 23 Jahren zum Nuncius an unſerm Hofe erwählet.

Der König hat nunmehro endlich alle Bedienungen bey der Hofhaltung des Grafen von Artois vergeben.

Von der Eſcadre zu Toulon gehen hier allerley Gerüchte. Eins ſagt, ſie ſey auf Vorſtellung des Milords Stormont auf 2 Schiffe und 4 Fregatten vermindert worden. Gewiß iſt indeß, daß der Graf d'Eſtaing morgen nach Toulon abgeht, und daß 100 Schiffszimmerleute von Marſeille nach Toulon beordert worden ſind.

Heute hat ein hier reſidirender fremder Miniſter erfahren, daß der Congreß zu Bucharest fruchtlos abgelaufen, und der Waffenſtillſtand nicht erneuert worden ſey, ſondern der Krieg von neuem beginnen werde.

In Hinſicht der Jeſuiten hat man hier noch keine nähere Nachrichten aus Rom erhalten.

Der Proceß des Erzbiſchofs von Cambray wider die Schöppen dieſer Stadt iſt neulich entſchieden worden, halb für den Biſchof und halb wider ihn. Er iſt zum Herrn von Cambray erklärt, aber gewiſſe andere Rechte, die er auch reclamirte, ſind ihm aberkant worden, und die wider ihn bekanntgemachte Memoires als verläumdend unterdrückt.

London, den 20 April.

Der König kommt oft von Kew herein nach St. James, und iſt bey den Verſammlungen und Conferenzen ſeiner Miniſter gegenwärtig.

Zu Falmouth iſt ein Paquetboot aus Oſtindien mit Depeſchen für die Compagnie angekommen, die gleich heute in einer allgemeinen Verſammlung ſollen in Erwegung genommen werden. Nach dieſen Depeſchen ſoll zwar in Madraß Ruhe, aber in Bengalen Anſcheinung zu einem Kriege ſeyn. Die Prinzen nämlich, die Freunde des Mogols ſind, ſollen ſich mit den Maratten vereinigt, und Nabob Suja Dowla darauf Hülfe gegen dieſe vereinigte Macht von der C. verlangt haben.

Morgen werden die Compagnie-Angelegenheiten wieder im Unterhauſe in Erwägung genommen werden.

Verſchiedene Parlements-Glieder ſollen entſchloſſen ſeyn, bey der nächſten Verſammlung in Vorſchlag zu bringen, daß man ſich wegen der Allianz zwiſchen unſerm Hofe und den Höfen von Madrid und Verſailles, von der noch immer viel geredet wird, bey dem Könige erkundige.

Die vielen Kriegsſchiffe die in unſern Häfen ausgerüſtet werden ſollen theils gebraucht werden, ſagt man, Stationsſchiffe abzulöſen, und theils zu einer Obſervations-Eſcadre, die unſer Hof dies Jahr im Ocean unterhalten will. Alle Schiffe, die Frankreich und Spanien ausrüſten ſollen nach dem Archipelagus beſtimmt ſeyn.

Die Erklärung des Kön. Preußiſchen Miniſters an unſer Miniſterium ſoll unter andern auch darüber Aeuſſerungen enthalten haben, „wie der König ſein Herr ſich betragen werde, wenn ſich England in die Pohlniſchen Angelegenheiten miſchen würde.“

Ein gewiſſer Handels-Tractat zwiſchen uns u. Frankreich, der für ſehr vortheilhaft für England ausgegeben wird, ſoll im Begriff ſeyn geſchloſſen zu werden.

In dem hieſigen Zeitungen ſteht, daß ſchon ein Theil der wider die Cariben gebrauchten Truppen zu Portsmouth zurückgekommen ſey.

Haag, den 23 April.

Man hat letzthin als eine poſitive Nachricht von hier gemeldet, daß der Congreß zu Bucharest zerriſſen ſey. Seitdem hat man aber von guter Hand vernommen, „daß die beyderſeitigen Miniſter zwar den [illegible] zu Bucharest aus einander gegangen wären, weil es nicht ſchicklich war nach Ablauf der für den Waffenſtillſtand beſtimmten Zeit ohne nähere Ordres bey einander zu bleiben, daß aber die Miniſter noch mit einander in Briefwechſel ſtünden.„

Dem Vernehmen nach iſt der Königl. Däniſche Miniſter bey der Republique, Herr v. Ahlefeldt, im Begrif nach Copenhagen zurückzugehen. Man ſagt, er werde eine Stelle im Königl. Däniſchen Miniſterio erhalten, und der Königl. Miniſter in Madrid, Hr. von Juel, werde wieder hieher kommen.

Wien, den 17 April.

Die Reiſe des Kayſers iſt auf den 6ten May feſtgeſetzt.

Der Graf Canale, Miniſter des Sardiniſchen Hofes, liegt an einer Bruſtwaſſerſucht ohne Hofnung.

Unſer Miniſter am Churbayeriſchen Hofe, der Graf Podſtadzky wird hier täglich von München zurück erwartet. Man ſagte er würde hier bleiben, aber er wird nach einigen Wochen wieder nach München gehen.

Von den Unterhandlungen zu Bucharest weiß man hier folgendes. „Die Türkiſchen gevollmächtigten Miniſter haben vorgeſchlagen den Waffenſtillſtand bis den 21ſten Jul. zu verlängern, die Ruſſiſchen Gevollmächtigten, die darüber von ihrem Hofe keine Inſtructions hatten, haben auf dieſen Vorſchlag einen Courier nach Petersburg abgefertigt, und bis der zurück kommt bleibt alles unentſchieden, und iſt das eben die Urſache, warum man ſo lange ohne ſichere Nachrichten vom Ausgange des Congreſſes geblieben iſt.

Unſer Hof hat ein Decret erhalten, kraft deſſen mit dem 1ſten May das Kupfer-Amt ſeine Leih-Caſſe ſchlieſſen wird. Von nun an wird überhaupt in den ſämmtlichen Erblanden keine Bank mehr offen ſtehen. Ein doppelter Bewegungsgrund ſoll, laut ſichern Muthmaſſungen, den Hof hierzu beſtimmt haben, theils die Staats-Einkünfte nicht weiter zu beläſtigen, theils die Privat-Perſohnen anzureitzen, ihre Capitalien zur Aufnahme der Handlung und der Acker-Cultur rolliren zu laſſen. Dieſe Verordnung hat unſere öffentlichen Papiere in ſehr hohen Preiß geſetzt.

Man ſagt, der Graf von Blümegen, Bruder des Böhmiſchen Canzlers, der hier aus Brünn erwartet wird, werde Geheimderath werden und Landhauptmann in Mähren.

Einige Briefe von Danzig melden, daß auf einen den 17. d. von Berlin eingegangenen Befehl der aufgehobene geweſene Preußiſche Zoll von allen Schiffen nunmehro wieder bezahlt, und auch von den Schiffen, die ſeitdem frey durchgegangen aber alle aufgeſchrieben worden ſind, nachgetragen werden müſſe.

Nach Briefen von Paris iſt der Fürſt von Bariatinsky daſelbſt angekommen, als gevollmächtigter Miniſter von Rußland. Nach eben dieſen Briefen wäre beliebt worden, daß der König von Frankreich allemal in Lateiniſcher Sprache an die Kayſerin von Rußland ſchreibe, um dadurch einer Differenz zwiſchen Höfen über die Titulatur abzuhelfen.

Briefe von Thorn melden, daß die Equipage des Obriſt Udam, der zu Pleſs in Garniſon gelegen iſt, daſelbſt angekommen ſey, und daß man den Obriſt den erſten Tag erwarte. Der Preſident Domhart hat letzthin die Drewenz unterſucht, ob ſie nämlich ſchiffbar gemacht werden kann, ohne daß die Korn- Papier- Loh- und Kupfer-Mühlen die in dem Leibich, einem Diſtrict der an Thorn gehört, gelegen ſind, abgebrochen werden dürfen.

Verſailles. Herr Marmontel hat die Ehre gehabt, der Dauphine den erſten Theil eines neuen Werks das unter dem Titel Chefs d'Oeuvre Dramatiques geſammlet wird, zu überreichen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ bis 5/16 p.D. d.v. 32ß		k. Sicht.
dito —	33¼ geld	——	
Paris	25½	ß Bco p.Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25½ geld	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 3 d		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4½	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 geld		
Coppenhagen Cour.	31½ bis		2 M. dato
dito ——	31½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt.gr.Cr	27½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis&Frd'or. fürv.	41½ 44¾		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk 6 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8 d —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	6 ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	6 ß.
— 9 à 11 Löthig ——	27 Mk	8 ß.
Fein Silber —— ——	27 Mk	11 à 12 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 69.
An. 1773.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 30ſten April.

Warſchau, den 21 April.

Der Congreß iſt gewiß zerriſſen, und die Ruſſen haben fangen ſchon an ſich zu zeigen. Der General Romanzow iſt mit der Hauptarmee vorgerückt, ſo daß der rechte Flügel gegen Buchareſt und der linke gegen Brahilow ſtehet. Verſchiedene Corps von der Armee ſollen die Donau paſſirt ſeyn, unter andern auch der General Weißman.

Mit dem Reichstage hat es ſchlechtes Anſehen, und man weiß noch nicht wie er ablaufen dürfte. Die veranſtaltete Conföderation iſt inzwiſchen vermittelſt eines Acts bey dem Crongroß Marſchall gemacht, und von vielen unterſchrieben worden, auch von Senatoren, die aber bald darauf weggegangen ſind. Man verſichert, der König werde zugleich mit dem Senat beytreten. Die Miniſters der 3 vereinigten Mächte drungen darauf und haben deswegen am Sonnabend ihre Declaration dem König übergeben. Die Lithauer machen wegen des Reichstags den größten Lerm, und bis jetzt zählt man nur erſt 6 Landboten aus dieſer Provinz, welche der Conföderation beygetreten ſind. Da die übrigen ſich nachzufolgen weigern, ſo hat der Biſchof von Wilna die ganze Sache über ſich genommen, daher er ſie führen will, nur Schade, daß der gehörige Nachdruck ihm fehlet. Geſtern gieng es auf dem Reichstage ſehr unruhig zu, die Lithauer drungen darauf den Reichstag anzufangen, worauf der Graf Poninsky kam, und die Seſſion bis Morgen früh limitirte, und gleich wieder fortgieng. Man kehrte ſich aber nicht daran, und der Reichstag hatte ſeinen Fortgang. Der Landbote von Cracau Zemrowsky wollte ihn anklagen, da er aber der Conföderation beygetreten, ſo ſuchte er es zu verhindern. Gegen dieſe ſollen die Landboten von Nowogrod ſehr heftig proteſtiret, der Provinzen Podolien und Volhinien aber, außer dem von dem Fürſt Primas in Grod niedergelegten Manifeſt gegen die Conföderation, ein vollſtändig Manifeſt bekannt gemacht haben, worinn ſie wieder die Reichstagsſchlüſſe proteſtiren.

Nunmehro iſt Warſchau wie von fremden Truppen belagert, da es rundum eingeſchloſſen iſt. Man verſichert auch, daß niemand aus dem Lande gelaſſen werden ſoll, ehe der Reichstag geendiget iſt.

Der Biſchof von Cracau wird alle Tage wunderlicher; anfänglich, ſagt man, ſtellte er ſich blödſinnig, und nun hält man ihn würklich dafür. In ſeinem Kirchſprengel ſoll befohlen worden ſeyn, für ihn zu bitten. Als er hieher kam, bedeutete er uns, er ſey von der Ruſſiſchen Regierung blos deswegen in Freyheit geſetzt worden, daß er die Sachen in Pohlen, die ohne ſein Bemühen, und da er ſtarken Anhang hätte, nicht wieder gut gemacht werden könnten, zu Ende bringen helfen ſolle. Der Päbſtliche Nuncius ſoll ihm kürzlich angerathen haben, ſich in keine weltliche Sachen zu mengen, weil es ſonſten noch ein ſchlechtes Ende mit ihm nehmen könnte.

Turin, den 5 April.

Vorgeſtern ward die Vermählung der Prinzeßinn Maria Tereſia mit dem Grafen von Artois bey Hofe declariret, und der König ernannte bey der Gelegenheit 6 Ritter des hohen Ordens der heiligen Verkündigung.

Livorno, den 9 April.

Es ſind ſeit einiger Zeit auf den General-Pardon ſehr viele Corſiſche Familien, die ſich hier und da im Levante ſchen aufhielten, nach Corſica zurück gegangen.

Geſtern ward der Kammerdiener des Admirals Spiridow, den er beſtohlen hat, hier von Rom gefangen eingebracht.

Eine Schiffernachricht ſagt, von Paros ſey ein vornehmer Ruſſe mit einem großen Gefolge nach Conſtantinopel geſchickt worden, einen neuen Waffenſtillſtand auf 3 Monathe zu ſchließen.

Rom, den 7 April.

Hier iſt dieſer Tagen eine Depeſche von Wien eingegangen, über deren Inhalt wenig gewußt, aber deſto mehr geſprochen wird.

Die Convention mit Venedig, wegen gegenſeitiger Auslieferung der Banditen und Böſewichter iſt noch auf 5 Jahre verlängert worden.

Bologna, den 11 April.

Es heißt der Pabſt habe mit einem gewiſſen Cardinal, der zugleich Miniſter eines großen Hofes beym heiligen Stuhl iſt, über die Bulle, welche wegen der Jeſuiten bekannt gemacht werden ſollte, eine Conferenz gehabt, nach dieſer Conferenz wäre ein Courier nach Wien geſchickt worden, und die Bekanntmachung der gedachten Bulle werde nicht eher als nach der Zurückkunft dieſes Couriers geſchehen.

In dem Haven von Larnica, auf der Inſel Cypern, wird ein Geſchwader von 36 Arnautiſchen Schiffen erwartet. Noch zur Zeit ſoll dieſe Flotte nach Syrien beſtimmt ſeyn.

Paris, den 20 April.

Vorigen Freytag in der Nacht iſt dem Hrn. von Joly, Rath des Herzogs von Orleans, übel mitgeſpielt worden. Er hörte im Bette Geräuſch neben ſich, und als er ſich umſah empfing er 2 Hiebe mit einem ſcharfen ſchneidenden Inſtrument übers Geſicht, und noch einige über Hände und Arme. Er ſchrie darauf, und ſeine Gouvernante im Nebenzimmer [illegible]; in eben dem Augenblick ward auch die Sturmglocke angezogen weil eben Feuer in einem Schornſteine der Sorbonne, daneben er wohnt, ausgekommen war, und die Räuber glaubten, daß aller Lärm ihrentwegen gemacht werde, und machten ſich mit 5 Louis davon. Man meint, die Räuber ſind von ſeinen alten Bedienten. Herr von Joly iſt 77 Jahr alt, und ein Onkle des verſtorbenen General-Controleurs Silhouet, und wird an ſeinen Wunden wohl nicht ſterben.

Man hat hier gewiß geglaubt, der hieſige Hof werde ſich in die Pohlniſchen Angelegenheiten, und in den Krieg miſchen, den einige Mächte Schweden ſcheinen machen zu wollen. Izo aber iſt alles wieder ſtille. Der Hof hat nun von dem Hofe zu Petersburg die poſitivſten Verſicherungen von ſeinen friedfertigen Geſinnungen gegen ſeine Nachbarn erhalten, daß auch die zu Toulon eifrig angefangene Ausrüſtung contremandiret worden, und die befohlne Vermehrung jeder Compagnie mit 6 M. nicht ſtatt haben wird.

London, den 20 April.

Das Publikum iſt äußerſt ungeduldig zu ſehen, ob Wilkes auf die Einladung der Sherifs im Parlement erſcheinen werde. Die meiſten glauben es, und der Miniſter ſcheint es ſelbſt nicht für unmöglich zu halten, und hat darüber mit dem Lord Mayor und verſchiedenen andern Parlementsgliedern geſprochen. Jedoch würden gewiſſermaßen harte Auftritte erfolgen wenn es geſchehen ſollte.

Man ſagt, daß die diesjährige Lotterie aus 60000 Looſen beſtehen ſoll, die zuſammen 600000 Pf. Sterl. bringen, und es ſollen nicht 3 Nieten gegen 1 Gewinn ſeyn.

Der Prinz von Wallis, der Biſchof von Osnabrück und noch einige andre von den Königl. Prinzen werden dem Vernehmen nach in Carltonhouſe ihre Reſidenz haben.

Der Preußiſche Miniſter hat dieſer Tagen wieder eine Audienz beym Könige gehabt.

Der General Dalrymple hat ſeit ſeiner Zurückkunft von St. Vincent dem Könige ſchon verſchiedenemal aufgewartet, und iſt ſehr gnädig vom Könige empfangen worden.

In dem heutigen Stück der London Chronicle ſteht folgende Anecdote von dem hochſeligen Könige.

"Der verſtorbene König konnte bekanntermaßen den alten Whiſton wohl leiden, und ſahe ihn oft, auch noch um die Zeit daß er am heftigſten von den Theologen verfolgt ward. Eines Tags ſagte der König zu ihm auf einer Promenade in Hamptoncourt Garten: "Sie mögen vielleicht Recht in ihren Meinungen haben, Hr. Whiſton, es würde aber doch beſſer ſeyn, wenn Sie ihre Meinungen für ſich behielten." "Geben Ew. Majeſt. mir im Ernſt den Rath, antwortete der alte Mann" "Ja recht im Ernſt", ſagte der König. "Das thut mir leid, antwortete Whiſton — wenn Martin Luther ſo gedacht hätte, wo würden Ew. Majeſtät iezt ſeyn ?

Straßburg, den 17 April.

Am Charfreytage iſt hier eines reichen Kaufmanns Tochter vom Münſterthurm herunter gefallen, auf den ſie mit einer ihrer Anverwandten geſtiegen war. Auch iſt Mittewochen ein Soldat, eines reichen Kaufmanns Sohn aus Lyon, gehenkt worden, weil er ſich an ſeinem Oberſtwachtmeiſter vergriffen hatte.

Copenhagen, den 24 April.

Aus Chriſtiania in Norwegen hat man, daß der Herr von Grambow, Ritter des Dannebrog Ordens, und Stifts-Amtmann über Chriſtiania, geſtorben ſey, und zu Tranekier auf der Inſel Langeland iſt der General, Graf v. Ahlefeldt zu Langeland u. Rixingen geſtorben.

Es werden hier neue Feldkeſſel, Zelte und Rüſtwagen gearbeitet.

Man ſagt, der König habe den geheimen Rath, Grafen von Bernſtorf, zum Miniſter für die auswärtigen Affaires ernannt, und würde der Graf die Stelle eines erſten Deputirten in dem Königl. Finanz Collegio mit verwalten, die Stelle eines Chefs für die Rente- und Commerz-Kammer aber abtreten.

Von dem Stifts Amtmann zu Bergen iſt durch ein Schreiben bekant gemacht, daß es künftig nicht erlaubt ſeyn ſoll, den Fiſch Rogen in Tonnen einzupacken und auszuſchiffen, ohne daß er vorher mit einem von den Kaufleuten ſelbſt gewählten Zeichen, bezeichnet werde, damit der Verkäufer daran erkannt werden und für die Güte des Rogens ſtehen könne.

Heute hat das Kriegsſchiff, Prinzeſſin Sophia Magdalena von 60 Canonen, auf die Rhede ausgelegt.

Eine Schifferzeitung ſagt, daß in der Oſtſee 11 ſchwediſche Kriegsſchiffe und Fregatten kreuzen.

In der hieſigen Münze ſind neue 8 ßl. Stücke nach dem gewöhnlichen Fuß gepräget worden.

Die Aſiatiſche Compagnie theilt für das verfloſſene Jahr 40 Rthlr. für jede Actie von 500 Rthlr. aus, und bleibt noch eine Summe von 30000 Rthlr. in der Caſſe zu fernern Ausgaben.

Bon, den 16 April.

Da die fremden Werber in den hieſigen Landen groſſe Ausſchweifungen begehen, und Leute mit Gewalt aus ihren Häuſern nehmen, ſo hat der Churfürſt durch ein Edict ſeine Unterthanen berechtigt, bey dergleichen Fälle die Sturmglocke zu ziehen, Feuer auf die Werber zu geben, und überhaupt auf alle Art und Weiſe Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Auſſerdem wird jedem Unterthan der einen ſolchen Werber in die Hände der Juſtiz liefern kann 25 Rthlr. Belohnung verſprochen.

Augsburg, den 16 April.

Den 10. dieſes kamen der Litthauiſche Conföderations Marſchall, Graf von Pac, und der Pohlniſche General Marſchall, Graf v. Kraſinsky, nebſt verſchiedenen andern Pohlniſchen Herren hier von München an, und reiſten den 12. von hier weiter, man weiß nicht wohin.

Regensburg, den 22 April.

Geſtern frühe iſt der regierende Fürſt von Thurn und Taxis in Begleitung des geheimen Raths Baron von Berberich, nach Wien abgereiſet.

Leipzig, den 20 April.

Von Lübbenau wird gemeldet, daß daſelbſt die Gemahlin Chriſtian Ernſts, Grafen zu Lynar, Churfürſtl. Sächſ. Kammerherrn und des St. Johannis Ordens Rittern, gebohrne Gräfin von Pükler, am 17. dieſes von einem jungen Grafen glücklich entbunden, und dieſem in der heil. Taufe die Namen Rochus Auguſtus beygelegt worden.

Berlin, den 17 April.

Der König hat dem in Preußiſchen Dienſten ehedem geſtandenen, nunmehrigen Herzogl. Braunſchweigiſchen Obriſtlieutenant, Herrn von Marconnay, den Orden Pour le Merite zu ertheilen geruhet.

Gelehrte Sachen.

Von Deutſcher Art und Kunſt. Einige fliegende Blätter. Hamburg, 1773. Bey Bode. 182 Seiten in Kl. Octav.

Es iſt ſonderbar, daß man hinter kurzen abgebrochenen Titeln faſt immer was gutes findet, und hinter langen mit ab und zu und Vorder und Hinter Füſſen faſt immer was ſchlechtes. Wir haben dieſe Bemerkung ſchon oft wahr befunden, und bey der angezeigten Schrift iſt ſie es per excellentiam.

Das erſte Stück dieſer fliegenden Blätter iſt ein "Auszug aus einem Briefwechſel über Oßian und die Lieder alter Völker." Der Briefſteller ſcheint den rohen, einfältigen, groſſen Zaubergeiſt in Oßians Liedern von Angeſicht zu Angeſicht geſehen zu haben, ſcheint, wie Endymion von Diana, ſanft von ihm überwältigt, und ſeiner vertraulichſten Umarmungen gewürdigt zu ſeyn, und da ſpricht er, von ihm und ſeinen Brüdern in den Liedern anderer alten Völker, wie ein Liebhaber in den ſüſſen Erinnerungen noch der erſten Stunde der Liebe. — "Der Deutſche Oßian iſt nicht der wahre Oßian" — "bey Denis ſtehen wir ſteif und feſt auf der Erde: hören etwa Sinn und Inhalt in eigner, guter poetiſcher Sprache, aber nach der Analogie aller wilden Völker kein Laut, kein Ton, kein lebendiges Lüftchen von den Hügeln der Kaledonier, das uns hebe und ſchwinge, und den lebendigen Ton ihrer Lieder hören laſſe; wir ſtehen, wir leſen, wir kleben ſteif und feſt an die Erde." —— "Je wilder, das iſt je lebendiger, je freywürkender ein Volk iſt, deſto wilder, das iſt, deſto lebendiger, freyer, ſinnlicher, lyriſch handelnder müſſen auch, wenn es Lieder hat, ſeine Lieder ſeyn! Je entfernter von künſtlicher, wiſſenſchaftlicher Denkart, Sprache und Letternart das Volk iſt: deſto weniger müſſen auch ſeine Lieder fürs Papier gemacht, und todte Lettern Verſe ſeyn: vom Lyriſchen, vom lebendigen und gleichſam Tanzmäßigen des Geſanges, von lebendiger Gegenwart der Bilder, vom Zuſammenhange und gleichſam Nothdrange des Inhalts, der Empfindungen, von Symmetrie der Worte, der Sylben, bey manchen ſogar der Buchſtaben, vom Gange der Melodie, und von hundert andern Sachen, die zur lebendigen Welt, zum Spruch- und National-Liede gehören, und mit dieſem verſchwinden, davon und davon allein hängt das Weſen, der Zweck, die ganze wunderthätige Kraft ab, den dieſe Lieder haben, die Entzückung, die Triebfeder, der ewige Erb- und Luſt-Geſang des Volks zu ſeyn! Das ſind die Pfeile dieſes wilden Apollo, womit er Herzen durchbohrt, und woran er Seelen und Gedächtniſſe heftet!„ — „Ohne Zweifel waren die Skandinavier ein wilderes rauheres Volk als die weich idealiſirten Schotten — ihr Tritt iſt ganz auf Felſen und Eis und gefrorne Erde — aber ſehen Sie einmal im **Worm**, im **Bartholin**, im **Periſkiold** und **Verel** ihre Gedichte an — wie viel Sylbenmaaße und wie genau jedes unmittelbar durch den fühlbaren Tact des Ohrs beſtimmt! Aehnliche Anfangsſylben mitten in den Verſen ſymmetriſch aufgezählt, gleichſam Loſungen zum Schlage des Tacts, Anſchläge zum Tritt, zum Gange des Kriegsheers. Aehnliche Anfangsbuchſtaben zum Anlaß, zum Schallen des Bardengeſanges in die Schilde! —— Machen Sie nun eine Probe, und ſkandiren **Regner Lodbrogs** Sterbegeſang in den Runen des **Wormius**, und leſen denn die feine zierliche Ueberſetzung, die wir davon im Deutſchen in ganz anderm Ton und ganz anderm Sylbenmaaße haben — der [illegible] Kupferſtich von einem ſchönen Gemälde!" — "Alle Geſänge ſolcher wilden Völker weben um daſeyende Gegenſtände, Handlungen, Begebenheiten, um eine lebendige Welt! Wie reich und vielfach ſind da nun Umſtände, gegenwärtige Züge, Theilvorfälle! Und alle hat das Auge geſehen! Die Seele ſtellet ſie ſich vor! Das ſetzt Sprünge und Würfe. Es iſt kein anderer Zuſammenhang unter den Theilen des Geſanges, als unter den Bäumen und Gebüſchen im Walde, unter den Felſen und Grotten in der Einöde, als unter den Scenen der Begebenheit ſelbſt." — "**Homers** Rhapſodieen und **Oſſians** Lieder waren gleichſam impromptus — unterdeß unſre Pedanten Künſtler und Apotheker nach Regeln arbeiten, Leidenſchaften erkünſteln die ſie nicht haben, Seelenkräfte nachahmen die ſie nicht beſitzen u. ſo alles Falſchheit, Schwäche und Künſteley wird."

Der geneigte Leſer wird aus dieſem wenigen ſchon ſehen was er in dem Briefwechſel zu ſuchen habe, und daß der Briefſteller den modernen friſirten und gepuderten Apollo in die Antichambre ſtelle die dort verſammlete Cour mit Bonmots und Complimenten zu unterhalten, unterdeß er ſelbſt mit dem Nordiſchen Apollo, dem zwar die Haare wild ums Geſicht hängen aber der Engel „Leidenſchaft u. Natur„ um's Kinn ſpielt, in ſein Schlafgemach eilt. Wir müßten viel aus dieſen Briefen abſchreiben, wenn wir alles abſchreiben wollten, was wir darin unterſtrichen haben möchten. Weil das aber zu viel für die Zeitung iſt, ſo wollen wir den Briefſteller "auf ſeinem ſcheiternden Schiffe, mit Meer beſpült und mit Wetternachtwind umſchauert, Fingal leſend und Morgen Hoffend" (ſiehe S. 20) nur noch einmal anſehen, und Oſſians und der Skalden Geiſt als Schutzengel neben ihm — und denn weiter gehen.

Das zweite Stück heißt **Schakeſpear**, und iſt — nicht eine Entſchuldigung — ſondern eine Ehren-Rettung des großen Mannes, neu und aus Darlegung der Sache wie ſie iſt. Der Verfaſſer ſagt nämlich, daß Ariſtoteles, wenn er aus Schakeſpear abſtrahirt hätte, ganz andre dramatiſche Regeln gegeben haben würde, und daß, wenn er das gethan hätte, und denn ein Sophokles an Schakeſpears Stelle geſtanden wäre, Schakeſpears Freunde, Critici und ihr Wiederhall, anſtatt daß ſie ihm bey Schakeſpears Stücken die Achſel zucken und ſagen "freylich der Natur tief getroffen, aber Sophokles große Einheit der Handlung des Orts u. der Zeit ꝛc.—" alsdenn bey Sophokles Stücken die Achſel würden gezuckt und geſagt haben "freylich die Natur tief getroffen aber Schakeſpears Meer von Begebenheit wo Wogen in Wogen rauſchen ꝛc." Sophokles und Schakeſpear gehen auf ein gleiches Abentheuer aus „durch Schrecken und Mitleyden zu erſchüttern„ aber jeder auf ſeinem Wege, der, wie der Verfaſſer meint und zu beweiſen ſucht, in der individuellen Lage eines jeden jedwedem vorgezeichnet lag. Es wäre ja wohl ſehr albern den einen zu ſchelten weil er nicht den Weg des andern gegangen iſt, genug beyde haben das Abentheuer meiſterhaft und zur Bewunderung ausgeführt, und Schakeſpears Weg erforderte nicht weniger Genie und Schöpfergeiſt. —— Das iſt ungefähr der Inhalt der Abhandlung die der geneigte Leſer ſelbſt leſen muß, weil er darin viel neues und gedachtes leſen kann. Der Styl, ſo wohl in dieſer Abhandlung als in den Briefen, iſt übrigens wie die Donau, die ihr Pfeilwaſſer aus 7 Mündungen zugleich ins Meer ſtrömt, u. was ſie faßt, [illegible] des Flußgottes Graßhalmen oder Cedern vom Berge Libanon, drehet und wendet und zerreiſſet wie man ein Stöcklein zerreiſſet. Es iſt nur einer der ſo ſchreibt, und der hat beydes auch gewiß geſchrieben. (Wird fortgeſetzt.

No. 78.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 15ten May.

Carthagena, den 4 Aprill.

Briefe von Madrid melden, daß gegen 20000 M. mit einem anſehnlichen Zug Artillerie gegen dieſe Provinz ſich zuſammen ziehen, und daß von Barcellona [illegible] Zelte kommen werden, darin dieſe Truppen campiren ſollen. Hier werden viele Lebensmittel zuſammengebracht, u. es wird fleißig an den äuſſern Feſtungswerken unſers Hafens gearbeitet. Auch ſind [illegible] Quintals Canonen-Pulver in verſchiedenen Landhäuſern in der Nachbarſchaft niedergelegt worden.

Verſailles, den 22 April.

Den 18. dieſes hatte der Päbſtliche Nuntius am hieſigen Hofe, Mgr. Giraud, eine Privat-Audienz, darin er vom Könige Abſchied nahm.

Paris, den 23 April.

Das Königl. Collegium iſt mit der Univerſität vereinigt worden, und der König hat, auſſer den dieſem Collegio bewilligten 15,900 Livres, noch eine anſehnliche Summe zu den Salairs der Profeſſoren, und Reparation der Gebäude bewilligt.

Da zum Nachtheil der inländiſchen Manufacturen ſo viele Wolle in den Matrazen auſſer Landes gebracht wird, ſo hat der König auch auf die Wolle, die auf dieſe Art ausgeführt wird eine Auflage von 25 Livres par Quintal gelegt

London, den 23 April.

Lord North war vorgeſtern kaum ins Unterhaus gekommen, ſo ſtand der Sprecher gleich auf und berichtete dem Hauſe: „er habe einen Brief von den Sheriffs von „Middleſex, unterzeichnet **Richard Oliver** und **Watkin Lewes**, erhalten, darin auf das von ihm auf Befehl des Hauſes abgelaſſene Circular Antwort gegeben „wird; der Hauptinhalt des Briefes ſey, daß ſie **Wilkes** und **John Glynn** zu Bevollmächtigten im Parlement für die Grafſchaft Middleſex ernannt hätten; „er würde den Brief ganz verleſen, wenn das Haus es „verlange, doch glaubte er daß es nicht nothwendig „ſey, da der Brief richtig in allen öffentlichen Blättern „nachgeſchrieben ſey.„

Niemand von den Gliedern des Miniſterii gab die geringſte Antwort auf dieſe Vorſtellung, oder ſchien ſich die Sache angelegen ſeyn zu laſſen. Wilkes hat ebenfalls einen Brief an den Sprecher des Unterhauſes geſchickt, der in ſo unanſtändigen Ausdrücken u. ſo beleidigend für dieſe National-Verſammlung abgefaßt iſt, daß der Brief, wahrſcheinlich durch [illegible] Hand verbrannt, und der

Schreiber deſſelben nach Newgate geſchickt werden dürfte.

Der Hof läßt, unter Commando des Admirals Pye, eine Eſcadre von 15 Schiffen von der Linie und 4 Fregatten ausrüſten, die nach der mittelländiſchen See beſtimmt ſeyn ſoll. Damit die dazu gehörige Mannſchaft deſto geſchwinder zuſammengebracht werde, hat der König heute eine Verordnung ausfertigen laſſen, die Matroſen zum Dienſt aufzumuntern.

Den 23. hatten die Königl. Miniſters eine Conferenz, die bis Mitternacht daurete und nach Endigung derſelben wurden Couriers nach Madrid, Verſailles und verſchiedenen Nordiſchen Höfen abgefertigt.

Vorgeſtern hat der Lord Barrington, Kriegsſecretair, dem Unterhauſe bekannt gemacht, daß er dem Hauſe in wenigen Tagen eine Sache von groſſer Wichtigkeit vorzutragen habe. Dergleichen Umſtände machen hier gleich groß Aufſehen, und haben Einfluß auf unſre öffentlichen Fonds. Am Dienſtage ſtand der India Stock noch auf 150 drey Viertel und vorgeſtern fiel er auf 142, und der Bank Stock iſt von 140 auf 137 heruntergefallen, und ſo die übrigen Stocks in Proportion. Doch ſind ſie ſeitdem ſchon ein wenig wieder geſtiegen.

Was auch die Abſicht bey der Ausrüſtung der Eſcadre, oder was ſonſt im Werk ſeyn mag, ſo will man doch das gewiß verſichern, daß von einer Allianz mit Frankreich die Rede nicht mehr ſey, ſondern daß unſer Hof alle deswegen gethane Vorſchläge abgelehnt habe.

Vorigen Freytag kamen 500 Weber von Spitalfields unvermuthet nach St. Albans, zum groſſen Schrecken der Stadt und durch eine ſonderbare Veranlaſſung. Ein Mann nämlich, der nicht recht im Kopf verwahrt ſeyn ſoll, hatte durch gedruckte Zettel die armen Weber zuſammengebracht unter dem Vorwand, daß er der Haushofmeiſter eines reichen Herrn nahe bey St. Albans ſey, und groß Geld unter die armen Weber auszutheilen habe. Als ſie zuſammen waren ſtellte er ſich an ihre Spitze und marſchierte nach St. Albans, und als er hier angekommen war ward es Abend und ſeine Armee mußte in Ställen und Scheunen und zum Theil im Felde ſchlafen. Die Einwohner von St. Albans brachten ihnen noch zu leben, und der Lordmayor ließ jedwedem den folgenden Morgen 6 P. geben, wenn ſie ruhig wieder zu Hauſe gehen wollten. Der Feldherr ſitzt itzo im Gefängniß.

Raguſa, den 30 März.

Neulich hat des Tagelöhners Michanowich's Frau auf einmal 3 Mädchen zu Welt gebracht, und der Vater hat ſich darüber bey der Regierung beſchwert, die ihm denn auf ſein Anbringen hinreichenden Unterhalt angewieſen hat.

Warſchau, den 21 April.

Man ſiehet hier „Anmerkungen über die Deduction des Hauſes Oeſterreich und deſſen Anſprüche auf Galitz und Wlodomir.„

Daß einige Proteſtations wieder die Reichstagsſchlüſſe eingegangen ſind iſt gar nicht ungewöhnlich und unerwartet. Die Anzahl der Landboten iſt nur ſehr klein, und in dem Falle glaubte man ſonſt in Pohlen, daß überall keine Beſchlüſſe von Wichtigkeit genommen werden könnten, wie hier nach der Krönung der Könige Auguſt II. und III. geſchehen iſt. Bisher iſt auch der Anfang des Reichstags ſo unruhig geweſen, daß ſich von dem, was auf demſelben beſchloſſen werden wird, wenig ſagen läßt. Vorgeſtern und geſtern wurden die Seſſions auf den folgenden Tag verlegt, weil die Litthauiſchen Landboten den von der Conföderation erwählten Marſchall, den der Landbote der Woywodſchaft Lenczyc, der als erſter Landbote in Abweſenheit des alten Reichstagsmarſchall die Stelle eines Reichstagsmarſchall vertritt, auch zum Reichstagsmarſchall machen wollte, nicht agnoſciren wollten. Heute ward der Saal der Senatoren und die Landbotenſtube mit einer ſtarken Wache beſetzt. Es ward dadurch doch nichts zu Stande gebracht, denn die Litthauiſchen Landboten blieben bey ihrer Meinung und verlangten, daß die Wache abgehen ſollte, und einer von ihnen, der Landbote von Nowogrodeck Hr. Reyten, erklärte ſogar in der Landbotenſtube, daß er von einer Conföderation nichts wiſſe noch wiſſen wolle, daß die Nation durch die abgelaſſenen Univerſalien zu einem freyen Reichstage eingeladen ſey, und er bereit ſey, ſeine gegebene Meinung mit ſeinem Blut zu verſiegeln.

Einige von den Landboten der Conföderation haben den König eingeladen, der Conföderation beyzutreten. Der König hat ſie gnädig aufgenommen, ſeine Reſolution aber bis morgen ausgeſetzt.

Der Biſchof von Cujavien hat vorgeſtern vor dem Könige, den Groſſen des Reichs, u. den Landboten, in der Johanniskirche die Meſſe geleſen, und der Probſt von Lemberg, Alexandrowicz, die Reichstagspredigt gehalten.

Pohlniſch-Preuſſen, den 20 April.

Von dem 7. bis 16. dieſes iſt der Preußiſche Zoll aufgehoben geweſen, aber ſeit dem 16. müſſen die Schiffe wieder wie vorhin bezahlen. Man weiß die Urſache dieſer Veränderung nicht. Einige ſagen, eine Antwort des Magiſtrats „daß die Stadt ſich auf keine Weiſe in einen Accord einlaſſen könne„ die ſie dem Großbritanniſchen Miniſter gegeben haben ſoll und die nach Berlin gekommen wäre, hätte zu der letzten beygetragen.

Von der Donau, den 20 April.

Nach einigen Nachrichten aus der Moldau wären die Türkiſchen Friedens-Miniſter nach Conſtantinopel zurückgegangen, die Ruſſiſchen aber befanden ſich in

Jaſſy. Nach andern correſpondiren ſie noch immer mit einander, und es iſt abgeredet, daß die Couriers ungehindert durch die Armeen gehen können, auch wenn die Kriegsoperationen wieder angefangen ſind.

Einige Briefe aus Pohlen melden, der verſtorbene Graf von Lottleben habe ein ſehr intereſſantes Memoire über die Pohlniſchen Angelegenheiten an die Kayſerin von Rußland übergeben, und ſoll er auf ſeinem Todbette noch ſehr bedauert haben, daß er die Antwort auf dies Memoire nicht geſehen habe.

Königsberg, den 22 April.

Der Königl. Däniſche Legationsrath, Herr Drever, iſt von Petersburg über Mietau hier angekommen, und geht von hier nach Warſchau.

Berlin, den 27 April.

Der Generalauditor der Königl. Armeen, Hr. Joh. Ludewig Reinecke, ſtarb am 24. dieſes Monats im 61. Jahre ſeines Alters.

Ein Königl. Engliſcher, und ein Königl. Däniſcher Courier, beyde von Petersburg kommend, ſind hier nach London und Copenhagen durchgegangen.

Am Sonnabend, des Morgens, erhob ſich der König zu Pferde von Charlottenburg nach dem Thiergarten, auf dem großen Exercierplatz, wo ſich die Infanterieregimenter, Kröchenbahr, Lottum, Ramin und Steinkeller, nebſt dem Regiment Gens d'Armes und dem Zietenſchen Huſarenregiment befanden, und hielt über gedachte Regimenter die Specialrevüe. Nach geendigter Revüe kam der König in die Stadt und ſtattete bey der Prinzeßin Amalia einen Beſuch ab, und kehrte ſodann nach Charlottenburg zurück.

Am Sonntage, des Morgens, kam der König wiederum nach dem Thiergarten, und ließ die Infanterieregimenter Bülow, Prinz Friedrich von Braunſchweig und Renzel, die Specialrevüe paßiren, und kehrte darauf nach Potsdam zurück.

Amſterdam, den 24 April.

Dieſe Woche hat man mit dem Bau eines neuen Comödienhauſes den Anfang gemacht. Die Buchhändler **G. Warnars** und **P. den Hengſt** haben bey der Gelegenheit Prämien von 10 und 5 Ducaten für die 2 beſten Niederdeutſchen Gedichte auf dieſen Bau ausgebotten, die ſie denn wollen drucken laſſen mit Kupferſtichen von dem neuen Comödien Hauſe von außen und innen.

Rotterdam, den 26 April.

Unſre heutige Courant hat die Nachricht, daß alle Ungarn, die zu Halle ſtudieren, gewöhnlich ſo meiſt Theologen und Mediciner, Befehl erhalten hätten, Halle zu verlaſſen, und zwar wäre die Veranlaſſung, daß zwey Breslauer, die in Wien u. Prag ſtudirten, zurück gerufen worden wären.

Stockholm, den 20 April.

Zum Behuf der Armee und der Flotte ſollen noch in dieſem Monat Filzdecken, Packſättel, Zelt Tücher u. Hanf, Segeltücher, Brennholz, Nägel, Lichte, Talg, Oel, Seife, bereitete Schaffelle, 3425 Ellen Pflaſter, [illegible] Ellen Helſingiſche Tücher, 1200 Decken, Matratzen, für die Galeerenflotte, verſchiedene Arten von Brettern, Balken, Planken, Flagg- und Segeltücher, Engliſch Leder, Eiſen und Krautkramer Waaren, Kleidungsſtücke, Blech und Reepſchläger-Arbeiten, nebſt Victualien, aufgekauft werden ꝛc.

Geſtern wurde das hier eingerichtete neue Arbeitshaus für arme Weibsperſonen eröfnet, auch dürftige Mannsperſonen haben Hofnung daß ebenfalls veranſtaltet werde, daß auch ſie ihr Brodt in gedachtem Arbeitshauſe erlangen können.

Der Oberkargo Herr Herm. Ditmer und der Zollinſpector Hr. Ditmer ſind in den Adelſtand erhoben.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 30 April.

Den 17 May wird die Landgräfin von Heſſendarmſtadt, und im Juni Monath die Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters von Holland hier erwartet.

Man ſagt, der König werde ein ganzes Dragoner-Regiment von dem Herzog von Braunſchweig übernehmen, und der Prinz Leopold werde Chef deſſelben ſeyn.

Prolog, geſprochen den 13 April 1773, bey Eröfnung des Theaters in Hannover von Demoiſell Ackermann, der älteren.

Ein alter Weiſer, den die neuen Weiſen,
(Vermuthlich, weil er todt iſt,) preiſen;
Den Namen und die Vaterſtadt,
Und wo er ſonſt gelebt gelehrt—gefaſelt hat,
So was vergißt ſich leicht auf Reiſen:
Kurz, einer von den alten Weiſen
Gieng einſtens ſo von ohngefehr,
Wie heut zu Tage noch oft Kunſt und Künſtler
reiſen,
Mit ſeinen Schätzen übers Meer——
„Mit ſeinen Schätzen? Nimmermehr!
„Wie hätte das ein Weiſer angefangen?
„Das, hört man wohl, iſt ein Gedicht;
„Und wär es keins, ſo wär' es wahrlich nicht
„Mit rechten Dingen zugegangen!——
Ich hört', erſpart die Antwort mir.
Laßt unſern Weiſen nur vorjetzt zu Schiffe gehen;
Sobald er ausſteigt, werden wir
Einander deutlicher verſtehen,
Und ſeinen ganzen Schatz erſehen.

‚wiſſ ließ aus; doch um uns auf der See
Mit ihm nicht lange zu verweilen,
So ſah man ſchon ans Land es eilen,
Als plötzlich es im Sturme ſcheiterte.
Da gieng es an ein Händebrechen,
Und an ein Ach und Wehgeſchrey!
Der Weiſe nur blieb einerley,
Und konnte zu den Spöttern ſprechen:
„Ich trage meinen Schatz bey mir,
„Und überall, da oder hier,
„In fernen oder nahen Zonen,
„Wohin ich kommen mag, find' ich ja Menſchen wohnen.“ —
Hiermit ergriff er ſeinen Stab,
Und gieng, und ſetzte ſeine Waaren ab. ——

Was dünkt Euch wohl zu der Geſchichte?
Mich dünkt, betracht' ich ſie beym Lichte,
Ich treff' in dieſem Handelsmann
Der Schauſpielkunſt, wie aller andern,
Commercium geſchildert an.
Wohin ſie auch mit ihren Waaren wandern,
(Denn wandern müſſen alle noch,)
In fernen und in nahen Zonen,
Da finden ſie ja Menſchen wohnen,
Und unter zwanzigen kauft immer Einer doch. —

Drum tritt voll gutes Muths mit ihrem Magazine
Die fremde Krämerin auch jetzt
Vor Euch, Ihr Freund', auf Eure Bühne.
Beym Eintritt ſegnet ſie mit ehrfurchtsvoller Miene
Den Staat, wo ein Georg ſie ſchützt,
In Dir Durchlauchtiger Carl, das Beyſpiel guter Prinzen,
Sich ihren gnädigen Auguſt.
In Deinen blühenden Provinzen
Sich einen Aufenthalt der Luſt.
Lest ihren erſten Gruß in ihren frohen Blicken!
Sie fühlt in ihrer warmen Bruſt,
Hier vor Euch auszuſtehn, Belohnung und Entzücken.

Was es den ihr zu ſehn und hören giebt,
Das ſollt Ihr auch zu guter erſt erfahren.
So bringt der Handel mit; der Krämer lobt die Waaren,
Der Käufer nimmt, was ihm beliebt.
Wohlan! Hier ſind verſchiedne Sachen;
Sie bringt Euch der Artikel viel,
Und hat zum Weinen und zum Lachen
Ein klein doch mannigfaltig Spiel.
Wollt Ihr gerührt ſeyn? zu Befehle
So ſtehen Sara, Beverley,
Emilia mit trüber Schwärmerey
Der Thränen menſchliche Kanäle,
Und locken zitternd ſie herbey.
Soll ſie Euch was zu lächeln geben?
Zu dienen! Seht, ſo gab Freund Leſſing ihr
Freund Brandes und Stephanie hier
Dergleichen für Euch aufzuheben.
Beliebt ein Lied? auch das hat ſie
Von Weiſſ' in Hillers Melodie ——
So viel von ihrem Kram! Ein mehrers könnt' ihm ſchaden.
Genug, ſie öfnet ihren Laden
Euch jeden Abend —— kommt herein,
Kauft einen Zeitvertreib Euch ein!
Ihr werdet ihr willkommen ſeyn. —

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 1/8 geld	———	
Paris	25 1/4	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25 3/4	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 34 ß	3 ½ hr.	p. L. Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4 1/4	hbl.	kurze Sicht
dito ———	5 geld		2 M. dato
Coppenhagen Cour	32 3/4 hr.		
dito ———	32 hr.		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/4 beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gt. Cr	27 1/4	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or für v.	42 1/4		
Neue ⅔ St. für voll	33 1/4		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	6 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	11 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	7 ß.
— à 7 Löthig ——	27 mk	7 ß.
2 à 12 Löthig ——	27 mk	9 ß.
Fein Silber ——	27 mk	11 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 71.
Ao. 1771.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 4ten May.

Palma, auf der Inſel Majorka, den 4 April.

Die Königl. Schebecquen unter Commando des Don Antonio Barcelo ſind hier von Barcellona angekommen, 500 Matroſen abzuhohlen und nach Carthagena zu bringen. Zugleich iſt hier Befehl gekommen, das Regiment von Guadalaxara, das hier in Garniſon liegt, mit 170 Mann zu completiren. Die hieſigen Veſtungswerke werden ausgebeſſert und vermehrt.

Barcellona, den 6 April.

Ein auſſerordentlicher Courier von Madrid brachte dieſer Tage die Ordre, die 8 Bataillons Spaniſcher und Walloner Garden, die in Catalonien garniſoniren, auf den erſten Wink einzuſchiffen, und auf alle Schiffe in unſerm Hafen ward ſo gleich ein Embargo gelegt. Geſtern morgen kam hier wieder ein Courier an, und das Embargo iſt ſeitdem wieder aufgehoben worden.

Florenz, den 16 April.

Dieſer Tagen iſt hier eine Verordnung herausgekommen, darin alles Karten- und Würfel-Spiel, ein Spiel zum Zeitvertreib in Privathäuſern allein ausgenommen, bey 25 Scudi Strafe verboten wird.

Der Großherzog iſt nach Piſa gegangen, dem General-Kapittel des St. Stephans Orden beyzuwohnen.

Livorno, den 24 April.

Am Sontag abend kam hier ein Courier von Petersburg mit Depechen an den Graf Orlow im Archipelagus. Der Courier hatte auch einen koſtbaren Degen für den Grafen, ein Geſchenk ſeiner Monarchin.

Geſtern kam hier eine Brigantine von England mit Lebensmittel für die Rußiſche Flotte.

Man hat hier mit einem Schiff von Morea, Capitain Coiowich, Nachricht, daß der Graf Orlow 24 Galeotten zu Paros hat bauen laſſen.

Genua, den 10 April.

Hier iſt ein Engliſches Kriegsſchiff von Liſſabon angekommen, und ein Schiff von Catalonien bringt mit, daß man zu Carthagena und Barcelona große Rüſtungen mache, und Anſtalten zum Einſchiffen von Truppen.

Rom, den 10 April.

Der Pabſt wird dem neuen Großmeiſter von Malta im May mit den päbſtlichen Galeeren das gewöhnl. Geſchenk eines geweihten Stabs und Huts überſchicken.

Dieſer Tagen hat der Pabſt wieder eine vortrefliche Antike Statue vom Kayſer Otto Auguſto, faſt in

Lebensgröße, für 800 Scudi kaufen und ins Vaticaniſche Muſeum bringen laſſen.

Bologna, den 13 April.

Man ſtritt hier darüber ob unſer Cardinal Erzbiſchof ein Breve zu Viſitation der Jeſuiter Collegien hätte und wollte es nicht glauben, als er ſich auf einmal in Cento nach der Reſidenz der Jeſuiten verfügte, und die Viſitation begann. Der Erzbiſchof ließ ſich die Rechnungsbücher bringen, und verſiegelte das Archiv. Darauf fing er an den Jeſuiten von einer Reduction in Congregationes unter ſeiner Autorität zu ſprechen, ſagte ausdrücklich dem Pater Superior, daß ſie ſich bey allem was vorfiele nicht weiter an den Provincialis noch an ihren General ſondern allein an ihn zu wenden hätten, da er von nun an allein ihr eigentlicher Superior ſey. Eben das iſt hier geſchehen, alle Novizen ſind zu Hauſe geſchickt, und der Erzbiſchof hat den Jeſuiten als treuen guten Rath zu verſtehen gegeben, daß ſie wohl thun würden, wenn ſie die Ordenskleidung ablegten, ſich ſeculariſirten, und ſich in eine oder mehrere Congregations vereinigten. Sie haben alle einmüthig geantwortet, daß ſie, ſo lange der Orden noch nicht aufgehoben ſey, ihrem heiligen Gelübde, das ſie Gott in dieſer Geſellſchaft und in keiner andern gethan hätten, treu bleiben, und übrigens ihre natürliche Freyheit, die einem jeden Menſchen doch am Ende gelaſſen werden müßte, behaupten wollten. Die Schulen zu Cento ſind ſeitdem geſchloſſen und hier haben die Jeſuiten die in der Charwoche gewöhnlichen geiſtl. Uebungen einſtellen müſſen.

Aus Italien, den 18 April.

Der König von Sardinien läßt verſchiedene neue Regimenter errichten, ſo, daß im Juni Monat eine Armee von 40000 Mann ins Feld geſtellt werden kann.

Den Nachrichten aus Spanien zufolge, ſollen außer einer großen Anzahl von Schiffen, die in den verſchiedenen Häfen dieſes Königreichs zum Auslaufen fertig liegen, noch eine gewiſſe Anzahl Schiffe vom erſten und zweyten Range ausgerüſtet werden.

Der Senat v. Venedig hat allen geiſtl. Gütern ohne Einwilligung des Pabſtes eine neue Schatzung aufgelegt, und auch verordnet, daß die Klöſter von ihrem Silbergeräth und andern Koſtbarkeiten den 10ten Theil an die Land Caſſe abgeben.

Aus Marocco hat man Nachricht, daß der Kayſer gegen 50000 Mann zuſammen habe, und daß er mit Spanien in einem ſehr guten Vernehmen ſtehe, und vielleicht mit Spanien gemeinſchaftlich eine Unternehmung ausführen werde.

Aus einem Briefe, Paris, d. 26 April.

Man ſpricht von Bewegungen unter dem Volk in Marſeille der Theurung wegen, aber ganz leiſe, ſo daß es wohl Ernſt ſeyn mag.

Die Kriegsrüſtungen werden auf allen Seiten fortgeſetzt. Zu Toulon gehets ſonderlich noch ſehr lebhaft. Indeß wird die Escadre doch nicht eher als den erſten Auguſt in See gehen können, und der Hof hat dieſen Tag dazu beſtimmt. Aus dem Häfen des Oceans ſind 2500, und von Genua 2000 Matroſen gezogen worden, und es heißt die Escadre werde zum 1. Auguſt in einem ſehr guten Stande ſeyn.

In faſt allen Spaniſchen Häfen rüſtet man ſich, und 20000 Mann ſollen gegen Bayonne und Barcellona marſchiren.

Die Pferde ſind hier ſeit den Gerüchten vom Kriege ungemein theuer geworden, ſo daß itzt ein Pferd 2 bis 3mal ſo viel gilt als vor 4 Wochen.

Es gehen keine Truppen nach Schweden ſondern Frankreich bezahlt, an Statt 12000 Mann, 16 Millionen. Nach den Tractaten zwiſchen beyden Höfen iſt Frankreich die Wahl gelaſſen.

Die Briefe von Turin ſind alle voll Lobeserhebungen des neuen Königs. Er arbeitet beſtändig mit ſeinen Miniſtern, und der Prinz von Piemont ſein Sohn, iſt immer mit dabey gegenwärtig. In Savoyen hat der König den Preiß des Brodes auf die Hälfte heruntergeſetzt, und den Beckern aus dem Königl. Schatz Schadloshaltung verſprochen. Sein Miniſter am hieſigen Hofe, der Marquis von la Marmora, geht nach Turin zurück, das Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Der Baron von Viry wird ſtat ſeiner wieder hieherkommen. Der Marquis von Cordon, der itzo Miniſter im Haag iſt, geht als Envoye extraordinaire nach London, und man ſpricht noch von verſchiednen andern Veränderungen im Civil und Militair Etat.

Es heißt, daß der Secretair eines gewiſſen Miniſters ſich eine Kugel durch den Kopf gejagt habe. Er hatte zugleich die Charge eines Kriegs Commiſſairs.

Man verſichert für ganz gewiß, daß der Ruſſiſche kayſerl. Ambaſſadeur, Fürſt Baratinsky, hier ſeit vorgeſtern angekommen ſey.

Haag, den 22 April.

Man vernimmt, daß die Prinzeſſin von Oranien K. Hoh. zu Anfang des Junii eine Reiſe nach Berlin thun, und daß ihr durchl. Gemahl, wenn er unſere Gränzveſtungen beſichtiget, und die Garniſons gemuſtert hat, dahin nachfolgen werde.

Berlin, den 1 May.

Der König hat den bisherigen Geheimen Reviſions Rath und Oberauditeur, Herrn Goldbeck, zum Generalauditeur und Geheimen Kriegesrath und den Kammergerichtsreferendarium, Herrn Baron von Dörn ders, zum Legationsrath bey dem auswärtigen Departement zu ernennen geruhet.

Mannheim, den 21 April.

Geſtern iſt der Hof für den Sommer wieder nach Schwetzingen gegangen.

Auch hat geſtern die Churfürſtl. Zeichnungs Academie, unter Vorſitz des Hrn. Cammer Preſidenten, Grafen von Neſſelrod, ihre gewöhnliche Verſammlung gehalten, wobey die jährlich ausgeſetzten 3 goldenen Medaillen, und zwar die erſtere dem Hrn. Heinrich Hirzenich aus Mannheim, die zweyte Hrn. Pet. Drachner aus Prag, und die dritte Hrn. Chriſtian Müller aus Mannheim ertheilt worden ſind.

Leipzig, den 22 April.

Mittwochs iſt von den aus Dreſden unter der Direction des Entrepreneurs, Joſeph Boſelli, hier angekommenen Operiſten das Theater am Rannſtädter Thore unter allgemeinem Beyfall eröfnet worden.

Copenhagen, den 17 April.

Der König hat den Hrn. Jens Severin Arreboe zum Conſulat Secretair in Morocco, mit dem Titel u. Rang eines Commerz Secretair, ernannt.

In dieſen Tagen ſind 800 enrollirte Matroſen aus Norwegen angekommen.

Hr. Friedrich von Ahlefeld, Graf von Langeland, Ritter des Ordens vom Dannebrog, General von der Cavallerie, und Kammerherr, iſt den 8. dieſes auf Tranekiær im 71. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Man will Schwediſche Kriegsſchiffe in der Oſtſee geſehen haben.

Vier von den Kriegsſchiffen haben von der Rhede weiter hinaus in die Rönne ausgelegt.

In Odenſee iſt Peter Jenſen Egerslew geſtorben in einem Alter von 103 Jahren. Er hat in Schonen, vor Wismar, Gadebuſch und Tönningen, als Dragoner gedient, und bis an ſeinen Todt die feinſte Schrift ohne Brille leſen können.

Stockholm, den 23 April.

Der König hat den bisherigen Ober Statthalter der hieſigen Reſidenz, und Commandeur vom Schwerdt-Orden, Freyherrn Rudbeck, zum Landeshauptmann über Upland; den bisherigen Landeshauptmann über Gefleborgslehen, und Commandeur von gedachtem Orden, Freyherrn Carl Sparre, zum Ober Statthalter von Stockholm; den bisherigen Königl. Auſſerordentlichen Geſandten am Ruſſiſchkayſerl. Hofe, Freyherrn Ribbing, zum Landeshauptmann über Nylands und Tawaſtehus Lehen, in die Stelle des zum Präſidenten im Königl. und Reichs Staats Comtoir verordneten Freyherrn Boye, und den hieſigen Paſtor Primar. zu S. Nikolai, und Proſes Conſiſtorii, D. Daniel Herweghr, zum Biſchof über das Stift Carlſtatt ernannt. Auch ſind die General's Freyherr von Stackelbern und der Graf Sparre zu commandirenden Generals der Landmacht ernannt worden.

Santen, im Clevſchen, den 24 April.

Unter andern Römiſchen Alterthümern, die hier hin und wieder in der Erde gefunden worden ſind, hat man izt auch die Ueberbleibſel zwoer Brücken entdeckt, die zur Zeit des Julius Cäſar, eine Viertelſtunde oberhalb der hieſigen Stadt übern Rhein geſchlagen geweſen ſeyn ſolle. Von der erſten iſt wenig mehr zu ſehen; von der zweyten ſieht man noch die ganze Breite, und die äuſſerſten Pfähle auf beyden Seiten, die ungefähr 20 Schritte von einander ſtehen.

Maynz, den 26 April.

Den 21. dieſes kam die Frau Marggräfin von Bayreuth, und ihr Herr Bruder, der Prinz von Braunſchweig Lüneburg hier an, und ſtatteten beym Churfürſt einen Beſuch ab, und kehrten abends nach Frankfurth zurück.

— —

Man ſpricht von einem Aufruhr in Corſica darin viele Franzoſen geblieben wären.

Aus Rußland ſollen acht Kriegsſchiffe und viele Transportſchiffe zur Verſtärkung nach dem Mittelländiſchen Meer abgeſegelt ſeyn.

Wien. Den 15ten April iſt zu Peſt Herr Martin Mankowitz geſtorben, in einem Alter von 44 Jahren. Er iſt der Verfaſſer der Ephemerides Syrmienſes, die hier herausgekommen ſind.

Florenz. Die Erben des hier verſtorbenen Buchhändlers Jacopo Carlieri haben in den hieſigen Zeitungen bekannt machen laſſen, daß ſie von dem 1727 auf Subſcription gedruckten Werk des Antonio Franceſco Gori "Inſcriptiones Antiquae in Etruriae Urbibus extantes" noch verſchiedene Exemplare des 2ten für 10 und des 3ten Toms mit 47 Kupferblätter, für 20 Paoli zu verkaufen haben.

Das letzte Stück der Gazette de France enthält einen Brief vom dem Biſchof von Kaminieck an den Fürſt Biſchof von Cracau. Wir werden ihn vieleicht morgen mitnehmen.

Die Zölle von Bilun, und die Städte Kelnek, Benzow und Siewirz, die dem Biſchofe von Cracau gehören, ſind, nebſt Koſteglowie und Czantokow, von Kayſerl. Königl. Seite beſezt worden.

Die in No. 69. als eine Sage mitgetheilte Nachricht von Ernennung des Grafen von Bernſtorf zum Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten hat ſich beſtätigt. Der Graf iſt zugleich zum erſten Deputirten in dem Königl. Finanz Collegio ernannt, und hat den 26. v. M. im geheimen Staatsrath Siz genommen.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß der in Nr. 69. von vorigem Freytag abgebrochenen Anzeige des "von Deutſcher Art und Kunſt. Einige fliegende Blätter. Hamburg 1773, bey Bode."

Das 3te Stück "von Deutſcher Baukunſt" iſt eine Betrachtung über den Münſter in Straßburg, den der Verfaſſer von dem Ekelnahmen eines Gothiſchen Gebäudes zu retten ſucht und als ein ächtes Stück Deutſcher Baukunſt ſeinen Landesleuten und den Italiänern und Franzoſen die ſich keiner eignen rühmen können, zum Anſchauen hinſtellt, und dem groſſen Erwin ein Schnupftuch mit Gaben an ſeinen vier Zipfeln aufhängt. Wir haben den Münſter in unſerm kurzweiligen Leben niemals geſehn, auch nicht viele S. Peters Kirchen gebaut weder im deutſchen noch undeutſchen Geſchmack, wir können alſo von dieſer Abhandlung nichts weiter ſagen, als daß ſie mit viel Enthuſiaſmus und Vaterlandswärme geſchrieben iſt, und daß wir ſehr geneigt ſind dem Verfaſſer Recht zu geben, und für Erwin eine Blume mit in das Schnupftuch hinzuthun.

Das 4te Stück iſt ein "Verſuch über die Gothiſche Baukunſt. Livorno, 1766. Aus dem Italiäniſchen des Friſi," die beynahe das Gegentheil behauptet, und hier beygerückt worden iſt „um vielleicht zu einem dritten mittlern Anlaß zu geben: wo durch Data unterſucht werde, wo? wann? und wie eigentlich gothiſche Baukunſt entſtanden? was in ihr Nordiſches Bedürfniß und Ausnahme von der Regel größerer Schönheit, oder etwa ſelbſt größerer Plan einer neuen Art von Schönheit ſey u. ſ. w."

Das 5te und letzte Stück "Deutſche Geſchichte" iſt vom Herrn Juſtizrath **Möſer**, und enthält Vorſchläge, der Deutſchen Geſchichte eine neue Wendung zu geben, dadurch nämlich daß man die gemeinen Landeigenthümer als die wahren Beſtandtheile der Nation durch alle ihre Veränderungen verfolge, aus ihnen den Körper bilde, und die groſſen und kleinen Bediente der Nation als böſe oder gute Zufälle des Körpers betrachte. Der Herr Juſtizrath zeichnet darauf mit viel Einſicht und Kenntniß 4 Hauptperioden ab, welche dieſe Geſchichte haben würde, und macht verſchiedene treffende Anmerkungen. Wir wollen zur Probe ſeine Zeichnung der erſten Hauptperiode herſetzen. „In der erſten und güldenen (Hauptperiode) war noch mehrentheils jeder deutſcher Ackerhof mit einem Eigenthümer oder Wehren beſetzt; kein Knecht oder Leut auf dem Heerbannsgute geduldet; alle Freyheit, als eine ſchimpfliche Ausnahme von der gemeinſamen Vertheidigung verhaßt; nichts als hohe und gemeine Ehre in der Nation bekannt; niemand auſſer dem Leut oder Knechte einem Herrn zu folgen verbunden; und der gemeine Vorſteher ein Erwählter Richter, welcher bloß die Urtheile beſtätigte, ſo ihm von ſeinen Rechtsgenoſſen zugewieſen wurden. Dieſe güldne Zeit daurete noch guten Theils, wiewohl mit einer auf den Hauptzweck ſchärfer anziehenden Einrichtung unter Carln dem Groſſen. Carl war aber auch der einzige Kopf zu dieſem antiken Rumpfe."

Wir können dieſe Anzeige unmöglich ſchlieſſen ohne noch den Leſer mit ein paar Probſtücken aus dem „Briefwechſel über Oßian und die Lieder alter Völker„ zum Deſert aufzuwarten, und zu gleicher Zeit unſer Blatt damit zu ſchmücken. Das eine ſteht Seite 44. iſt eine alte Fabel und folgt hiebey. Das andere iſt eine Ueberſetzung eines alten Schottiſchen Liedes, Seite 25, oder von Sweet Williams Ghoſt aus den Dodsleyſchen Reliques of ancient Poetry, Seite 49, und ſoll gelegentlich nachfolgen.

Kukuk und Nachtigal.

Einmal in einem tiefen Thal
Der Kukuk und die Nachtigal
Eine Wett thäten anſchlagen,
Zu ſingen um das Meiſterſtück,
Wers gewönn' aus Kunſt oder aus Glück
Dank ſollt' er davon tragen.

Der Kukuk ſprach: „ſo dirs gefällt
„— Hab der Sach einen Richter erwählt!
Und that den Eſel nennen.
Denn weil der hat zwey Ohren groß,
So kann er hören deſto baß
Und was recht iſt, erkennen!

Als ihm die Sach nun ward erzählt, (vermuthlich verfälſcht)
Und er zu richten hat Gewalt,
Schuf er: ſie ſollten ſingen!
Die Nachtigal ſang lieblich aus;
Der Eſel ſprach: Du machſt mirs kraus!
Ich kanns in Kopf nicht bringen.

Der Kukuk fing auch an und ſang,
Wie er denn pflegt zu ſingen:
Kukuk! Kukuk! — lacht ſein darein!
Das gefiel dem Eſel im Sinne ſein,
Er ſprach: in allen Rechten
Will ich ein Urtheil ſprechen:
Haſt wohl geſungen, Nachtigal,
Aber — Kukuk! ſingt — gut Choral!
Und hält den Tact fein innen.
Das ſprech ich nach meinem hohen Verſtand,
Und ob es gält ein ganzes Land
So laß ichs dich gewinnen —

No. 72.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 5ten May.

Madrid, den 5 April.

Der König hatte ein Edict gegeben, daß alle fremde Kaufleute in Spanien ihre Bücher in Spaniſcher Sprache führen ſollten, es ſind aber dagegen Vorſtellungen eingekommen, und das Edict iſt widerrufen worden.

Paris, den 26 April.

Von dem Schickſal der Jeſuiten gehen in Ermangelung ſicherer Nachrichten allerley Sagen herum. Nach einer von ihnen hätte die Kayſerin Königin an den Pabſt geſchrieben und ihn gebeten, den Orden nicht aufzuheben, weil er ihren Staaten ſehr nützlich ſey. Dieſer Beſchluß, heißt es ferner, ſey in einem Staatsrath aufgeſetzt und unterzeichnet worden.

Eine andre Sage enthält: Der Franzöſiſche Miniſter in Wien habe ſich bey dem Grafen von Kaunitz erkundigt, wie der K. K. Hof in Anſehung der Jeſuiten und ihrer Aufhebung denke, und der Graf habe geantwortet, ſein Hof habe eben die Frage an die Fürſten des Deutſchen Reichs gethan, und zur Antwort erhalten „daß die Jeſuiten, ſonderlich in den itzigen Zeitumſtänden ſehr nothwendig wären. Der Herzog von Modena hat Befehl gegeben, alle Jeſuiten, die aus Bologna vertrieben wären, in ſeinen Staaten aufgenommen werden dürften, und 2 Verwandte ſeines Staatsminiſters, des Hrn. Bianchi, die aus dem Noviziat von Bologna weggehen mußten, ſind in Modena wieder von den Jeſuiten aufgenommen worden. Aus allen dieſen wollen einige nun gewiß ſchließen, daß der Orden nicht überhaupt, ſondern vielleicht nur in einigen Ländern, aufgehoben werden dürfte.

An den Magiſtrat von Tarriſcon iſt Befehl geſchickt worden, für 7000 Mann Truppen Quartier bereit zu halten. An den Caſernen zu Aix arbeiten 500 Arbeiter, und man ſagt, daß nächſtens zu Brignols ein Campement gehalten werden ſoll.

Zu Marſeille werden 1100 Matroſen ausgehoben und ſind eine Menge Becker, Segelmacher und andre Arbeitsleute angenommen, die Bedürfniſſe für die Eſcadre zu Toulon in Ordnung zu bringen.

Das iſt die Liſte der Kriegsſchiffe und Fregatten die gegenwärtig zu Toulon ausgerüſtet werden:

„Der Languedoc von 80 Kanonen, der Tonnant von 80, der Zele von 74, der Bourgogne von 74 der Ceſar von 74, der Hardi von 64, der Vaillant von 64, der Fantasque von 64, der Sagittaire von 50, der Protector von 74, der Lyon von 64, und endlich noch der Triton von 64 Canonen.

Die Fregatten ſind l'Atalante und le Sultane. Der Commandeur v. Glandevés iſt Major der Eſcadre.

Briefe von Madrid melden, daß in der Nacht vom 11ten auf 12ten dieſes 2 heftige Erderſchütterungen geſpürt worden ſind, die aber doch keinen Schaden verurſacht haben.

London, den 27 April.

Seit die Königl. Proclamation zur Aufmunterung der Matroſen Dienſte auf der Königl. Flotte zu nehmen, darin jedem Matroſen, der bis zum 31ſten May Dienſte nimmt 3 Pf. Sterl. und jedem Soldaten 30 Schilling verſprochen wird, hier bekannt gemacht worden, iſt das allgemeine Stadtgeſpräch Krieg. Und würklich fehlts nicht durchaus an Anlaß.

Der Ritter Saunders ſoll über die Flotte, die zu Portsmouth ausgerüſtet wird, das Obercommando führen. Der Admiral, der unter ihm commandiren ſoll, iſt den 22ſten dieſes nach Portsmouth abgegangen, und hat ſchon ſeine Flagge an Bord des Schifs „Barfleur" von 90 Canonen aufgezogen, und Befehl gegeben, daß ſich die Schiffe auf 6 Monath mit Lebensmitteln verſehen ſollen.

Es kommen ſtets Couriers an, unter andern kam vorigen Freytag gegen Mitternacht einer von Gibraltar an, der ſehr wichtige Nachrichten mitgebracht haben ſoll. Allen Officiers von den Garniſons in Gibraltar und auf Minorca, die Urlaub haben, iſt Befehl zugefertigt worden, ſich unverzüglich bey ihren Regimentern einzufinden. Es ſollen Befehle zum Matroſenpreſſen gegeben worden ſeyn. Dem Parlement ſollen geſtern wichtige Nachrichten von dem veſten Lande her vorgelegt worden ſeyn. Kurz es kommen itzo viele Dinge zuſammen, die in London, wo man zu Kriegsvermuthungen weit geringern Anlaß braucht, die Sage allgemein machen, daß in wenigen Monathen der Krieg erklärt ſeyn werde. Nun iſt man, weil alles bey Hofe ſehr geheim gehalten wird, noch nicht darüber einig, gegen wen? Indeß fehlts doch auch bey dieſem Räthſel nicht ganz an Auflöſungen, denn unſre Politiker und Zeitungsſchreiber löſen alle Räthſel auf, getroffen oder nicht getroffen das thut nichts. Eine Auflöſung alſo iſt die. "In dem vor einigen Jahren zwiſchen Rußland und unſerm Hofe geſchloſſenen Handlungs-Tractat war ein geheimer Artikel, daß Großbritannien die Sicherheit der Rußiſchen Flotte im Archipelagus wieder Frankreich und Spanien garantiren will. Unſer Hof hat deswegen alle Vorſchläge zur Allianz mit Frankreich abgelehnt, und da nun Frankreich, deſſen Handel durch die Rußiſche Flotte im Archipelagus ſehr viel gelitten hat, zu Toulon eine Flotte ausrüſtet, die nach dem Archipelagus beſtimmt iſt, ſo will unſer Hof auch eine Flott dahin ſchicken, die, in dem Fall, daß jene mehr als eine Obſervations Flotte würde, auch mehr ſeyn wird. Es wird bey dieſer Auflöſung, darüber dem Leſern völlige Freyheit gelaſſen wird, noch verſchiedenes von einem Tractat zwiſchen Oeſterreich und Frankreich, der durch gewiſſe Umſtände zerriſſen worden, von einer Allianz zwiſchen Frankreich und Sardinien, Schweden u.ſ.w. hinzugefügt, welches man aber, um den Magen des Leſers nicht zu überladen, bis weiter übergehen will.

Von Hr. Wilkes iſt wieder etwas zu melden. Vorigen Sonnabend forderte Hr. Reynolds, ehemaliger Unterſherif für Middleſex das Certificat daß Wilkes einer von den Knights für Middleſex ſey, und wiederhohlte, weil der Crown-Clerk, Hr. Freman, nicht in dem Comtoir war, geſtern dieſelbe Bitte. Hr. Freman gab ihm zur Antwort, daß das Certificat nicht gegeben werden könne, da das Unterhaus Hr. Wilkes Namen hätte ausſtreichen, und ſtatt deſſen Hr. Luttrel's Nahmen eintragen laſſen. Geſtern Nachmittags gieng Herr Wilkes ſelbſt nach der Secretariat Stube des Unterhauſes, die neben dem Unterhauſe liegt, und verlangte, daß ihm von einer Commißion der Eid als Mitglied für Middleſex abgenommen würde, und ſchickte auch gleich an den Commißioner daß er ihm den Eid abnehme. Dieſer wollte nicht, und Wilkes verlangte daß die Sache dem Unterhauſe vorgelegt werde, ſchrieb auch gleich einen Brief an Serjeant Glynn, darin er wieder Hr. Freman und wieder den Commißioner eine Klage ablegt. Hr. Glynn that gleich nach Empfang des Briefs den Vorſchlag "daß Hr. Wilkes zur Anhörung hineingerufen würde, und daß, wenn ſeine Klage gegründet wäre, wieder den Hrn. Freman verfahren werden ſollte" Hr. Sawbridge unterſtützte den Vorſchlag, und es entſtanden einige Debatten, nach welchen ſich das Haus theilte, und der Vorſchlag mit 224 Stimmen gegen 127 abgewieſen ward. (Die Fortſetzung folgt)

Den 26ſten waren die Deputirten der Frey Mäurer in Merchants Tavern-Hall zu ihrem jährlichen Feſte verſammlet, an welchem dieſe Societät den Reight Hon. Lord Robert Edward Peter abermahl zu ihrem Großmeiſter fürs folgende Jahr erwählet haben. Dem Hochwürdigen gefiel es darauf, die S. E. Br. Crofts und Ferdinand Gillio, Eſqrs. in den Stellen als Groß-Oberaufſehern, Herrn James Heſeltine, als Groß-Secretair, und Herrn John Derwas als Groß-Schwerdtträger zu beſtätigen.

* * *

Bey dieſer Gelegenheit können wir auch anzeigen, daß der S. E. w. Provinzial Großmeiſter von Ham=

burg und Niederſachſen, der um das Publikum ſo verdiente Herr Doctor Jenisch, den 24ſten des vorigen Monats die Verſammlung ſeiner groſſen Loge auf das ſchöne, neuerbaute Haus, unter dem Namen das Eimbeckiſche, verlegt hat, woſelbſt auch, wie wir hören, hinkünftig die beyden alten, ſchon ſeit 1740 daſelbſt etablirten Logen, Abſalom zu den drey Neſſeln, und St. George zur Fichte, ſich ordentlich verſammlen werden.

Warſchau, den 21 April.

Der König hat der Conföderation anzeigen laſſen, "daß da die 3 Höfe unter allerley Drohungen eine Conföderation verlangt hatten, die Nation ſich auch ſchon vereinigt hätte, er die Conföderation genehmige" und darauf ſind die Conföderationsmarſchälle, der Kron-Küchenmeiſter Poninsky und der Fürſt Radzivil zum Handkuß gelaſſen worden. Bey dieſer Conföderation ſoll, dem Vernehmen nach, alles durch Mehrheit der Stimmen beſchloſſen werden, damit nicht die unter den Landboten bemerkte Uneinigkeit den Reichstag fruchtlos mache. Die Landboten ſollen von ihren reſpect. Woywodſchaften unter ander folgende Aufträge haben, "die Freyheit und Catholiſche Religion zu erhalten, u. die Entfernung der fremden Truppen aus Pohlen zu bewirken.

Von der Donau, den 24 April.

Man will hier Nachricht haben, daß die verſchiedenen Rußiſchen Corps, die commandirt waren nach Zerreiſſung des Congreſſes über die Donau zu gehen, Gegenbefehl erhalten hätten. Eine ander Nachricht ſagt gar, daß den vorgerückten Poſten Befehl ertheilt worden ſey, bis auf nähere Ordre die Feindſeeligkeiten nicht wieder anzufangen.

Haag, den 28 April.

Dieſe Nacht iſt der regierende Bürgermeiſter dieſer Stadt, Herr Carel de la Baiſſerie geſtorben, in einem Alter von c. 48 Jahren.

Ihro Hochmögenden haben die einkommende Auflagen auf das Rindvieh biß den 4ten Junii von 20 auf 5 Fl. herabgeſetzt.

— —

In einem Privat-Schreiben aus dem Brandenburgiſchen, das in einem öffentlichen Blatte ſteht, wird geſagt, daß der König von Preuſſen Befehl gegeben habe, ſeine Feldequipage in Stand zu ſetzen. In eben dem Briefe ſteht ferner, daß alle Juden in Weſtpreuſſen, die ein Vermögen von 1000 Rthlr. und darüber beſitzen können, Privilegia haben und alle 5 Jahre erneuern laſſen ſollen, die aber keine 1000 Rthlr. haben ſollen aus dem Lande geſchickt werden.

Die Hälfte der erſten pythiſchen Ode auf den Wagenſieg des Hierons, Königs von Sicilien.

Goldne Harfe! des Apollons,
Und der ſchattenlokkigten Muſen ſtete Geſpielin!
Den ſchönſchwebenden Zutritt des Tanzes,
Der feſtlichen Wonne hoher Freudenausdruck! lenkeſt du!
Auf dich horchen die Sänger, wenn ſanft voranhallt
Den tanzführenden Lobgeſangen,
Dein ſüſſer Zauberklang!
Der auslöſcht den verzehrenden Donnerſtrahl
Noch aus ewigflammenden Aethermeer!
Es entſchläft oben auf des Zeus Herrſcherſtab
Sein Adler! herab ſenkt er
Die ſchnellen Fittige weit von ſich

Der König der Vögel! Denn eine
Schattenwolke ſtrömeſt du,
Seinen Augen holde Feſſel! ſie!
Hinauf ihm ums hochgebogne Haupt!
Noch ſträubt er auf den bethauten Rükken,
Der Schlummernde!
Bezähmt von deinem Stimmengeſchoß!
Hingeriſſen der ſüßen Betäubung des Geſangs
Entſinken dem gewaltſamen Waffengott
Die grauſen Kriegslanzen!
Denn auch den Geiſt der Himmelsſöhne,
Trifft mit deinen Wonnepfeilen
Die Weisheit des Sohns der Letho
Und der tiefgegürteten Jungfrauen des Geſangs.

Aber was Jupiter nicht liebt,
Es ſey auf der Erd' es ſey in des Oceans
Unaufhaltſamen Gewäſſern,
Bebt zurück mit Schrekken, wenn gehört wird
Die Stimme der Jungfrauen von Piere!
Auf fährt mit Schaudern tief unten
Im ſchrekkenden Tartarus der Götterfeind,
Und wälzt ſeine Hundertköpfe, Typhon!
Den vormals in Cilicia
Nährte die berufne Felshöle;
Nun aber drükken ihn die
Meerumgrenzten Geſtade von Cuma! Liegt ihm
Ganz Sicilien auf der zottigten Bruſt!
Hält feſt an ihm ſeine Himmelsſäule
Der beſchneyte Aetna,
Der ſchmerzenden Schneekälte ewiger Nährer.

Von dem hoch hinauf fährt aus tiefen Feuerhallen
Reiner glühender Wuthſtrom!
Neben Wolkenfluß ſchütten des Tags
Den fortſtrömenden Feuerbrunnen v. des Berges Haupt,

Bey Nacht wälzende Purpurflammen aus,
Und werfen hinab
Rothe Felſen mit Donnerſturm in die Meertiefen!
weit hin
Die ſchrekkenden Flammenſtrudel,
Die hervorſchnaubt des Vulkans Ungeheuer
Aus dem Gebürg' auf!
Dem ſtaunenden Beſchauer ein Schrekkenwunder,
Ein Wunder dem Hörer
Des erzählenden Wallers

Wie von den ſchwarzen Haingipfeln des Aetna,
Bis tief herunter an den Inſelgrund
Er angefeſſelt, weit herabgedrückt
An's ſchroffe Felſenbette
Sein durchnarbter Rükken liegt,
O ſchau gnädig herab auf uns, Vater Zeus!
Du des Gebürgs, der ſchönen Himmelſtirne
Im fruchtvollen Lande Herrſcher Du!
Deſſen benachbarter Nahmen! ihr der Völkerführer
Ruhm gab; denn in der Kampfbahn rief ſie aus
Der Herold als er verkündete Hierons

Glänzenden Wagenſieg! Weiſſagung mir!
Wie den Schiffmännern im Beginn der Meerfarth
Ein fortführender Wind
Der glücklichen Heimkunft Freudenahndung iſt,
Daß an Heldenkränzen die Stadt und Siegsroſſen
Seyn wird preißwürdig, ſeyn wird ruhmvoll
In ſchönhallenden Wonnefeſten!
O auch zu dir fleh ich hinauf,
Herrſcher von Lycia und Delos! Apollon!
Freund des Quells vom Parnaß, Kaſtalia!
Nim auf in deinen Schöpfergeiſt
Meinen Wunſch dies Land!
Füll es an mit Männern des Ruhms!

Denn von der Gottheit allein kommt herab
Erhabne Menſchenkraft;
Kommt Weisheit und der Heldenarm,
Wächſt Redegewalt auf!
Von ihr, von ihr geleitet, o ich fühl' es!
Lobſing auch ich Held Hieron!
Tret ich kühn in der Götterweihung des Geſanges
Hin mit ehernen Lanzen, tret ich in die Kampfbahn
Und weit überfleucht mein Armwurf
Aller Wiederſacher Geſchoß! ruf ich es laut
Lenke Vater Phöbus! die ganze Zukunft
Voll der Glückſeligkeit, und der Gaben des Reichthums,
Aller Beſchwerden Vergeſſenheit voll!
Lenke du ſie ihm zu!

Dem Publico dienet hiermit zur öffentlichen Nachricht, daß das bekannte, und von ſo vielen ſchon approbirte und bewährt befundene Hülfsmittel wieder die Wanzen, nach deſſen Gebrauch ſelbige nicht allein ſogleich davon ſterben, ſondern auch mit ihrer fernern Generation völlig aufhören, ꝛc. beſtändig in Hamburg bey J. D. Arends, an der Ellernthorsbrücke, in deſſen Papier- und Zeitungsbude, das Glas zu 8 Schilling Hamburger Courant, in Commiſſion zu bekommen iſt, wobey ein Gebrauchzettel gratis ausgegeben wird.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Beo.	33⅛ bz.	3z. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅛ bz.	———	
Paris	25¾ geld	ß Beo p. Cr.	2 Uſoe.
Bourdeaux	25¾	ß Beo. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß 3 ℔ bz.	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅛ bz.	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	4⅞		2 M. dato
Coppenhagen Cour	———		
dito ———	———		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞ beſſ.		ſchl. p Ct. als Beo.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼		p Ct. ſchl. als Beo.
Louisd'or für v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	31¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	7½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	11 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8 ₰	—

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	7ß.
— 6 7 Löthig ———	27 ℳ	7ß.
8 à 9½ Löthig ———	27 ℳ	9ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	12ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſt Aemter um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Zeitungsexpedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 73.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 7ten May.

Neapel, den 13 April.

Milord Tilney und der General Graf Rzewuſki ſind von hier nach Florenz abgereiſet. Von da geht der Graf nach Wien und ſo weiter nach Pohlen.

Es geht die Rede, daß hier im künftigen Monate eine Spaniſche Eſcadre ankommen werde.

Rom, den 14 April.

Man erwartet hier den Marcheſe von Liano von Florenz.

Da die Krankheit in Albanien aufgehöret hat, ſo iſt den von Cataro, Budua, Curzola und Narenta kommenden Schiffen freyer Zutritt in die päbſtlichen Häfen verſtattet worden.

Genua, den 14 April.

Briefe aus Liſſabon melden, daß 2 Kriegsſchiffe mit viel Truppen an Bord nach Braſilien abgehen ſollen.

Livorno, den 19 April.

Ein Capitain von Marſeille erzehlt, daß man bey ſeiner Abreiſe alle Matroſen von allen Franzöſiſchen Kauffardeyſchiffen ohne Unterſchied genommen habe, zur Bemannung der Eſcadre, die zu Toulon ausgerüſtet wird.

Geſtern Morgen gieng der neulich von Petersburg hier angekommene Courier nach Paros ab, mit Depeſchen an den Grafen Orlow und dem Degen, der 20000 Zechinen werth ſeyn ſoll.

Parma, den 17 April.

Man ſagt für ganz gewiß, daß durch Vermittelung der Prinzeßin von Aſturien, und der Königin von Sardinien, die Mißhelligkeiten zwiſchen dem Infanten Herzoge, und dem Könige von Frankreich und Spanien beygelegt ſind, und daß die Miniſter der gedachten Höfe hieher zurück kommen werden.

Mayland, den 20 April.

Unſre Regierung hat von neuem einen Contract über 2000 Mauleſel, zum Dienſt der Oeſterreichiſchen Armee, geſchloſſen.

Venedig, den 24 April.

Geſtern iſt unſre Fregatte, die Wachſamkeit, hier angekommen, und an Bord derſelben der in Verhaft genommene vormalige General Proveditor in der Levante, Querini. Sein Rechnungsführer hat ſich mit der Flucht gerettet, und die wichtigſten Papiere mit ſich genommen.

Paris, den 26 April.

Dieſer Tagen ſind hier viele Diebe und Mörder gerädert werden. Unter andern ward vorigen Dienſtag einer auf dem Greve hingerichtet. Auf dem Wege dahin beſtahl ein anderer die Taſchen der Zuſchauer, ward ergriffen und zwiſchen den Soldaten mit zum Gerichtsplatz hingeführt, wo er, als eine vorläufige Strafe zu der er nicht verurtheilt war, die Execution mit anſehn mußte. In eben dieſer Zeit gieng ein anderer zu einem Banquier einen Wechſel zu heben, warf ihm unverſehens einen Strick über den Kopf und wollte ihn erdroſſeln. Der Banquier wehrte ſich aber und ſchrie, und der Mörder ward ertappt, den das Beyſpiel des Tags nicht hatte klug machen können. Eine noch ſchrecklichere Mißhandlung iſt vorige Woche an einem jungen Mädchen von 12 Jahren ausgeübt worden. Die Eltern ſchickten ſie von St. Mande, einem Dorf dicht vor Paris, nach Vincennes Brodt zu hohlen. Im Walde von Vincennes begegnen ihr 2 Kerls und fragen wohin ſie gehe. Das Mädchen antwortet grade heraus „nach Vincennes für 17 Sous Brodt zu hohlen„. Sie nahmen ihr darauf die 17 Sous ab, und das Mädchen kehrte zurück und weinte bitterlich. Bald traf ſie 2 andre Böſewichter denen ſie ihr Unglück klagt. Dieſe ſtellen ſich, als ob ſie ſich ihrer annehmen wollten, und fragen, ob ſie die beyden wenn ſie vor ihr ſtünden wohl wieder kennen wollte. „Ganz gewiß„, antwortete ſie, und erkannte ſie auch würklich, als ſie bald nachher auf ſie ſtieſſen. Da beredeten ſich nun die 4 unmenſchlichen Böſewichter, und ſtachen ihr, weil ſie die Unſchuld nicht ermorden konnten, und von ihr nicht wieder gekannt werden wollten, beyde Augen aus, und lieſſen ſie ſo im Walde laufen.

Den 21ſten hielt die Academie der Wiſſenſchaften ihre öffentliche Verſammlung nach Oſtern. Der beſtändige Secretair, Hr. Grand Jean de Fouchi, eröfnete die Verſammlung mit einer Lobrede auf den König von Schweden, welcher der Academie ſein Portrait überſchicken laſſen, und in Stockholm dem Andenken von des Cartes ein Mauſoleum aufrichten läßt. Darauf wurden Preiſe ausgetheilt, der wegen Beſtimmung der Meeres-Längen dem Uhrmacher Hr. le Roi. Der Preis von 1200 Livres auf die Vervollkommung einer Art Cryſtall zu Fernglaͤſern, der ſchon vom 1766 bis 1769 und wieder bis 1771 prolongirt worden, iſt zum ſechſten mal bis 1773 prolongirt. Weiter las Hr. von la Baſſe ein Chymiſches Memoire über die fixe Luft, und Hr. von Fouchi noch eine Lobrede auf den verſtorbenen Herrn von Senteren ab. Den Beſchluß machte ein gutes Memoire über die Aſtronomie der Braman oder Braminen in Indien.

Von der Donau, den 26 April.

Nach Briefen aus Ungarn ſoll das Lager bey Semlin zu Anfang k. M. verſammlet ſeyn, und man erwartet daſelbſt den Kayſer auf den 12ten des gedachten Monaths.

Das Türkiſche Lager iſt gegenwärtig noch zu Schumla in einer von Natur feſten Lage. Der Großvizier hat zum Dienſt ſeiner Armee 1000 Wagen ausgeboten.

Copenhagen, den 1 May.

Aus Norwegen ſind 1500 Matroſen, und aus Jütland der Reſt der ausgeſchriebenen Matroſen angekommen.

Dieſer Tagen iſt der Graf von der Oſten nach Kalburg abgegangen.

Der Phyſicus Kölpin hat der Kronprinzeßin, dem jungen Prinzen und der jüngſten Prinzeßin von Heſſen Caſſel die Blattern inoculirt.

Der Prinz Carl von Heſſen-Caſſel iſt hier geſtern Morgen ganz unvermuthet mit einem einzigen Bedienten aus Norwegen angekommen.

Das Kriegsſchiff Seeland, von 60 Canonen, die Fregatte Falſter, von 30 Canonen, und die Fregatte Langeland, von 20 Canonen, haben auf die Rhede ausgelegt.

Nun liegen alle Kriegsſchiffe die ausgerüſtet worden auf der Rhede, und es heißt, daß der Vice Admiral Kaas die Flotte commandiren werde.

Bey Amack liegt ein Schwediſches Rangſchiff und 2 Fregatten die nach Gothenburg gehen wollen.

Der Königl. Däniſche Cabinets Courier Peterſen iſt von Petersburg zurückgekommen.

Die Gräfin von der Natte iſt mit der Fräulein von Winterfeld von Holſtein, der Major du Bois von Paris, und der Preußiſche Legationſecretair von Benitſch aus Stockholm hier angelanget.

Wien, den 28 April.

Vor einigen Tagen iſt eine allerhöchſte Verordnung im Druck bekannt gemacht worden, welche die erbländiſche Rekrutirung betrift, und in dem Königreich Böheim, Erzherzogthum Oeſterreich unter und ob der Ens, Herzogthum Steyer, Kärnten, Krain, Schleſien, dann in dem Marggrafthum Mähren und den Grafſchaften Görz und Gradiſka, als ein beſtändiges Geſetz angeſehen werden ſoll.

Aus Komloſch im Banat melden Briefe vom 1ſten bis 16ten April, daß den 29ſten März, in dieſen Gegenden ein großer Wind, Schnee und Sturmwetter geweſen iſt, der unſäglichen Schaden angerichtet hat. Mancher hat 7 bis 800 auch 1000 Schaafe verloren. Ganze Bandel von 150 bis 350 Ochſen und Pferde ſind vom Winde in die Moräſte getrieben und erſticket. Kurz, es denkt kein Menſch ein ſo ſchreckliches Wetter jemals bemerkt zu haben. Man wußte nicht, wo man ſich vor der Gewalt des Windes verbergen ſollte. Die Schafe lagen auf den Puſten haufenweis, die Schafſtälle oder die Hirtenhütten waren alle verſchneyet. Im Kreiſe Moraſch iſt unzähliges Vieh umkommen, ganze Stuttereyen, u. Heerden von Pferden ſind erloſchen. Allerley Vieh und Schafe liegen auf einem Haufen, und verurſachen großen Geſtank. Man rauft nur die Wolle aus, und läßt alles liegen. Die Anzahl der Pferde und des Viehes, ſo im Arader, Beykeſcher- und Tſchanader-Comitat umgekommen, beläuft ſich wenigſtens auf 10000 Stück, und der Schaden überhaupt wird auf eine Million gerechnet.

Es iſt hier den Dratziehern, Plättern, Poſamentirern, Spitzklöplern, Stickern, Krepin- und Knopfmachern, und allen denen, die Gold- und Silberdrath, Blatt und Geſpinſt verarbeiten, allergnädigſt anbefohlen, daß inskünftige kein Dratzieher den Gold- und Silberdrath über Nro. 9. weder ſelbſt noch durch ſeine Geſellen und Lehrburſchen, für welche er Strafe zu haften hat, ziehen laſſen, auch die Plättner und Spinner denſelben nicht plätten und ſpinnen, und die Poſamentirer, Krepin- und Knopfmacher, Spitzklöpler, Sticker, oder wer immer ſonſt Gold- und Silberdrath, Blatt und Geſpinſt verarbeitet, dergleichen zu ſeiner Arbeit anwenden ſolle. Wenn aber die Seidenzeugmacher zur Verarbeitung der reichen Zeuge, um der Waare einen billigen Preis zu geben, und um bey der Fabrikatur die feine Seide nicht zu zerreißen, einen feineren Drath als der Nro. 9. iſt, nothwendig gebrauchen ſollten: So wollen Ihre Majeſtät, daß nur allein in dieſem Falle denen Dratziehern allergnädigſt geſtattet ſeyn ſolle, für einen ſolchen Seidenzeugmacher den Drath auf Nro. 10. u. höchſtens auf Nro. 10½ zu ziehen; doch mit dieſer ausdrücklichen Einſchränkung, daß von dem Seidenzeugmacher, dem Dratzieher jederzeit ein Zettel behändiget, darauf das Gewicht des beſtellenden Drates, der Tag der Beſtellung, die Zeit der bedungenen Lieferung, und der Nahme ſowohl des Drathziehers, als auch des Seidenzeugmachers, den er eigenhändig beyzuſetzen hat, dann des angeſtellten Commiſſarii bemerket, auch nach geſchehener Ablieferung von dem erſteren den Zettel dem Commiſſario wieder zurückgeſtellet, von den zur Viſitation abgeordneten Commiſſarien aber von Zeit zu Zeit hierauf die genaueſte Aufſicht getragen werde.

Ebersbach, bey Görlitz, in der Ober-Lauſitz, den 18 April.

Heute unter dem Nachmittags Gottesdienſt ſtieg ein ſchweres Gewitter auf. Den Prediger der ſich ſonſt nicht vor Gewitter fürchtet kam Furcht an, der er ſich nicht erwehren konnte. Er ſetzte deswegen die Bibelandacht auf der Kanzel aus und gieng gleich vor den Altar, und zeigte der Gemeinde an, es käme ein ſtarkes Gewitter, welches dieſen Ort treffen würde, daher er wünſche, daß jedermann zuvor zu Hauſe ſeyn möchte. In der Zeit, als er collectirte, fielen Schloſſen wie Haſelnüſſe. Ein harter Donnerſchlag folgte, und zerſchmetterte unter der Kirche 15 Schritte vor einem Hauſe eine Eiche. Unter dem Verſe: Unſern Ausgang ſegne Gott u. folgte ein erſchrecklicher Schlag auf das Schul-Chor. Zugleich erſchien auf demſelben, unter demſelben und in den Weiberbänken Feuer, mit ſtarkem Dampfe, und ein unleidlicher Schwefel-Geſtank breitete ſich in der ganzen Kirche aus. Der Schlag iſt auf der Mitternachts-Seite 5 Ellen breit durch die Haube des Thurms eingedrungen, und hat etliche Schall-Bretter zerſchmettert, er hat die Uhr ſtehend gemacht, und eine Säule der Uhrkammer zerſchmettert. Von da iſt er in das Kirchen-Gewölbe gedrungen. Aus demſelben geht eine eiſerne Thüre auf das Schüler-Chor. Ueber derſelben iſt die eine Hälfte durch die Mauer gegangen, und hat eine Oefnung gemacht. Dieſe traf das Chor. Die andere Hälfte drang unter der Thüre durch, und gieng zwiſchen der Mauer und einem Balken auf die Emporkirche unter dem Chor. Von da iſt er wieder durch bis auf den Fußboden gedrungen, hat eine Säule zerſchmettert, und aus der nächſten Kirchthüre einen Splitter geriſſen. Auf dem Schul-Chore wurden alle Knaben, etliche 30 an der Zahl, augenblicklich niedergeworffen, und die verſtummte Orgel rauchte aus allen Pfeiffen. 10 Knaben ſind, aber alle leicht, beſchädiget, einigen hat es in das Geſicht gebrannt, daß ſie aufſtehen, einige haben an den Armen, Beinen oder Füſſen, auch am Leibe rothe Flecke oder Strahlen. Einer hat auf der Bruſt zu beyden Seiten rothe Strahlen, die auf beyden Armen herunter gehen, und wie ſehr ſaubere Baumzweige ausſehen. Einer ward halb todt heraus getragen, aber bald zum Leben gebracht. Einem Buchbinder Geſelle aus Oederan hat es am Kleide auf dem rechten Arme einen Brandfleck geſenget. Auf der Emporkirche unter dem Chore ſaß an einer Säule ein Jüngling von 19 Jahren, der ward todt geſchlagen; der auf der andern Seite ſaß, blieb unverſehrt. Hier ſind etliche Perſohnen mit umgeſunken, und unten blieb eine Magd ſtarr ſitzen, die hernach an dem rechten Schenkel viel rothe Strahlen hatte, aber ohne Verletzung des Strumpfes; ſo ſind auch verſchiedene vor Schrecken umgefallen, aber ſſe, Gottlob, wieder zurück gebracht worden. Der Getödtete iſt eine fremde catholiſche Waiſe, iſt im dritten Jahre durch ſchwere Krankheit ganz blödſinnig geworden, war weder zur Arbeit noch zum Betteln gehen tüchtig, und wäre nach ſeiner Mutter Ableben ein ganz verlaſſener Menſch geweſen. Im Jahre 1757 den 20ſten Jun. ſchlug das Wetter, Mittags um 1 Uhr, auch in dieſen Kirchthurm, und erſchlug aus 5 Schulknaben, die Gewitter lauten wollten, nur einen.

Das Mädchen, das, wie neulich gemeldet worden, das Unglück gehabt hat, oben vom Münſter in Straßburg herunter zu fallen, iſt eine Mamſel Beyer, Lutheriſcher Religion, eines der ſchönſten Mädchen von Straßburg, und über 40000 Francs reich.

Gelehrte Sachen.

Der Deutſche Mercur.

Tu pias lætis animas reponis
Sedibus, virgaque levem coerces
Aurea turbam, superis Deorum
Gratus & imis.

Des erſten Bandes erſtes, zweites, und drittes Stück, Jenner, Februar und Merz 1773. Weimar, im Verlag der Geſellſchaft.

Die Leſer werden's gewiß alle ſchon geleſen haben ſie haben mich ſo oft nach dem Deutſchen Mercur gefragt — und aus dem Buch ſelbſt erfährt man allemal am beſten was d'rin ſteht. Ich hätte alſo meine Anzeige gar ſparen können, aber der Reſpect bringts doch ſo mit ſich, daß unſer einer, wenn der Deutſche Mercur heraus geht, am Wege mit dem Hut in der Hand ſtille ſtehe und ſeinem Gefährten ſage „das iſt er.„ Ich habe ihm ja verſprochen (im erſten Stück von dieſem Jahr) daß ich ihm gerne einen Dienſt thun will wenn ich kann. Nun iſt das eben freilich wohl kein ſonderlicher Dienſt wenn ich mit dem Hut in der Hand am Wege ſtille ſtehe und meinem Gefährten ſage „das iſt er„ denn jeder ſoll's ihm ja wohl an Geſtalt und Wuchs anſehen können, aber 's zeigt doch 'n gut Gemüth an, und 's hätte doch auch einer ſeyn können, man weiß ja wie wir gemeinen Leute zum Theil ſind, der von der Seite geſehen, und zwiſchen den Zähnen geſagt hätte „Hm! Seht doch! Hm!" Das aber iſt recht einfältig gethan, und ich kann's von Natur nicht — Ehre dem Ehre gebühret, und Glück auf den Weg! — daran wird's dem Deutſchen Merkur denn, auch nicht fehlen, und ich erzähle den Inhalt der drey erſten Stücke ohne meinen Senf dazu zu thun. **Erſtes Stück:** 1) Flüchtige poetiſche Stücke. 2) Briefe an einen Freund über das Deutſche Singſpiel Alceſte. 3) Charmides und Theone, oder die ſittliche Grazie, von Georg Jacobi. 4) Recenſion des Almanach des Muses 1773. **Zweites Stück:** 1) Betrachtung über die von Hrn. Herder in ſeiner Abhandlung vom Urſprung der Sprache vorgelegte genetiſche Erklärung der Thieriſchen Kunſtfertigkeiten und Kunſttriebe. 2) Fortſetzung von Charmides und Theone. 3) Ueber die Widerſprüche in der menſchlichen Natur. 4) Beurtheilung des Göttingiſchen Muſen-Almanachs 1773. **Drittes Stück:** 1) Schreiben an den Hrn. Hofrath Wieland, ob man nicht durch Zuſammenpreſſung der Luft der Fäulung im Pflanzen und Thier-Reich wiederſtehen könne? 2) Fortſetzung von Charmides u. Theone. Wird noch weiter fortgeſetzt. 3) Fortſetzung der Briefe über Alceſte. 4) a Discourse by the President Reynold. 5) Franzöſiſche Litteratur. 6) Theatraliſche Nachrichten. 7) Politiſche Nachrichten.

Das erſte Stück hat eine Vorrede, die andern aber nicht, und das iſt recht Schade. Ich habe die Vorrede wohl zweymal geleſen, und über das Ende derſelben wohl viermal herzlich lachen müſſen. Da ſtellt ſich der Herausgeber als einen Koch vor der ſein Schild ausgehangen hat, u. die Leſer als Gäſte, deren jeder etwas für ſeinen Schnabel haben will u. haben muß. "Der Gäſte, die der Merkur zu befriedigen hat, ſind ſehr viele, und von verſchiedener Beſchaffenheit. Die einen fodern eine einfache, die andern eine künſtlichere Zubereitung; einige wollen, daß jede Speiſe ihren eigenthümlichen Geſchmak habe und ſich ſelbſt gleich ſehe; andre lieben nur Haut gout und maskierte Schüſſeln; einige haben ſchwere, andere leichte Speiſen vonnöthen. Unſre Leſer müſſen alſo billig genug ſeyn zu denken, daß man für keinen unter Ihnen allein ſchreibt und ſammelt; oder die Verfaſſer ziehen ihren Schild wieder ein, und koche wer da will! Alles, wofür ich ſtehen kan, iſt, daß wir Ihrem Geiſt und Herzen lauter gute geſunde Nahrung vorſetzen, und ſie von Zeit zu Zeit mit einer oder zwoen delicieuſen Schüſſeln bewirthen werden. An Entremets aller Arten ſoll es auch nicht fehlen: ——wiewohl ich in der That aus Liebe zu unſrer allerſeitigen Geſundheit wünſchen könnte, daß unſre ſämtlichen Magen ſtark genug ſeyn möchten, von Roſtbeef und Pudding leben zu können."

In der Folge ſollen auch die neueſten und merkwürdigſten Engliſchen, Franzöſiſchen und Italieniſchen Schüſſeln aufgetragen werden.

Der Bothe.

No. 74.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 8ten May.

Madrid, den 13 April.

Der König hat bey der Armee eine groſſe Promotion vorgenommen, und unter andern 13 Oberſten, 38 Obriſtlieutenants und 110 Capitains ernannt.

Vorigen Sonnabend, Nachmittags, fuhr der Marquis von Ovinto, Einführer der Ambaſſadeurs, in einer Hofkutſche dem päbſtlichen Nuncius, Mgr. Joſeph Doria Pamphili, der die geweihten Windeln für den Infanten bringt, vor der Stadt entgegen, und brachte ihn nach dem Palais, das für ihn in der St. Peters Straſſe eingerichtet worden iſt. Heute wird er zur Audienz beym Könige eingeführt werden.

Warſchau, den 28 April.

Man ſiehet hier eine ganz kurze gedruckte Conföderations-Acte, vom 16ten dieſes datirt, und unterſchrieben von den Biſchöfen von Cujavien, Wilda und Poſen; dem Kron-Großkanzler, dem Woywoden von Kaliſch, Twardowsky; dem Kron-Unterkanzler Borck; dem Kronſchatzmeiſter Weſſel; dem Hofmarſchall von Litthauen, Gurowsky; dem Caſtellan von Poſen, Mielzynsky, und dem Caſtellan von Przemyſl, Gurowsky. Nach den Geſetzen ſoll keine Conföderation für gültig gehalten werden, wenn die Acte nicht in einen Grod niedergelegt worden. Daher dies auch Dienſtags Nachmittag geſchehen iſt. Die 3 Landboten von Litthauen, als die beyden von Nowogrod, Reytan und Korſack, und der von Pinsk, ſind die ganze Nacht, vom Mittewoch auf den Donnerſtag, und auch noch dieſen ganzen Tag in der Landbotenſtube geblieben. Als der König der Conföderation beygetreten war, fuhr der Conföderationsmarſchall zum Rußiſchen Miniſter, demſelben Nachricht davon zu geben. Als beſonders merkwürdig ſiehet man, daß alles dieſes nicht, wie im Jahr 1767, im Senatoren-Saale, ſondern alles bey dem Könige in ſeinem Audienz-Zimmer abgemacht worden.

Am Sonnabend haben 24 Senatoren die Acceſſions-Acte unterſchrieben, der Biſchof von Luck, Turſky und der Biſchof von Smolensk, Wodzynsky, aber nicht, nachdem man ihnen aber vorgeſtellet, daß im längern Weigerungsfall ihre Güter ſequeſtrirt werden ſollten, haben ſie ſich endlich bequemet. Bey der Sonnabendiſchen Seſſion hat der Biſchof von Luck geſagt, daß dieſe Conföderation nur als eine civile anzuſehen ſey; daß man alſo weder die Kriegs-Commiſſion mit den Truppen, noch die Schatz-Commiſſion mit dem Schatz ſolcher untergeben ſolle. Der Biſchof von Smolensk hat zu verſtehen gegeben, daß er, wenn man in die Theilung willigte, und den Diſſidenten noch mehrere Freyheiten als 1766 zuſtünde, wieder alles proteſtire. Der Biſchof von Luck wollte auch anfangen, und ihn unterſtützen, man ließ es aber dazu nicht kommen. Hierauf giengen dieſe beyden Biſchöfe zum Könige, und redeten leiſe mit ihm. Wie darauf der Reichstags Marſchall fragte, ob das verleſene Project, den Reichstag anzufangen, ſollte unterſchrieben werden, ſagte der Landbote von Warſchau, Szamocki, man möchte es communiciren um darüber zu rathſchlagen; und damit endigte ſich dieſe Seßion.

Der Biſchof von Wilda wäre gerne Litthauiſcher Unterkanzler geworden; weil ſolches aber nicht geſchehen, hat er die Beytritts-Acte zur Conföderation nicht unterſchreiben wollen. Man las ihm hierauf zu ſeiner Beſchämung ſeinen unterſchriebenen Revers vor. Die Landboten haben ihm ziemlich zugeſetzt; und als man ihn nicht zu reden erlauben wollte, iſt er gar aus dem Senat gegangen. Endlich hat er geſtern doch auch noch unterſchrieben.

Der König hat am Montage dem Ruſſiſ. Miniſter den weiſſen Adler Orden ertheilet.

Der Landbote Reytan iſt einigemal bey dem Preußiſchen Miniſter geweſen.

Man wollte auf dem Reichstage der Conföderation eine gewiſſe Zeit beſtimmen, wie lange ſie dauern ſollte; allein der Preußiſche Miniſter erklährte am 26ſten "daß die Conföderation ſo lange dauern müße, als es die Umſtände nöthig machen würden."

Der Kron-Unterfeldherr Rzewusky iſt Kron-Großfeldherr; der Graf Branicki, Kron-Unterfeldherr; der Fürſt Sapieha, Feldzeugmeiſter von Litthauen; der Litthauiſch Groß Secretair, Chreptowich, Unterkanzler; der Groß Referendarius, Graf Oginsky, Groß Secretair; der Oboznn, Graf Mosczinſki, Groß-Referendarius; der Herr Tyſzkiewich, Oboznn, und der Kammerherr von Lucko, Herr von Czaplic, Kron-Jägermeiſter geworden.

Der Reichstag hat ſeinen ungeſtöhrten Fortgang, und die Seſſionen werden bey verſchloſſenen Thüren, und unter Bedeckung der Kronmarſchalls-Wache gehalten, und allen die nicht gegenwärtig ſeyn müſſen wird der Zugang verweigert. Der König iſt ſeit vorigen Sonnabend allemal im Senatoren Saal gegenwärtig geweſen.

Auſſer einem Eſcadron Königl. Preußiſcher Mahometaniſcher Huſaren und den Ruſſen, ſind keine Truppen in der Stadt, und dürfen auch während des Reichstags, wie verlautet, keine mehr kommen.

Die verwitwete Frau Kaſtelanowa Kaminska, Koſſakowska, hat ſich auf Verlangen des K. K. Geſandten in der Geſchwindigkeit von hier auf ihre Güter begeben.

Nach Briefen aus der Moldau ſteht der General Potemkin ſchon jenſeits der Donau, der General-Feldmarſchall aber noch in Jaſſy.

Von der Weichſel, den 29 April.

Das durch den Tod des Ruſſiſch-Kayſerl. Generals Grafen von Totleben erledigte Commando eines Corps in Litthauen, wird dem Vernehmen nach, dem Herrn Generalmajor von Zarlitzkin aufgetragen werden, und er wird nach der groſſen Armee aufbrechen.

London, den 30 April.

Den 28ſten brachte Herr Preval eine Bill ins Unterhaus, dem Spiel mit unſern öffentlichen Fonds ein Ende zu machen. Sein Vorſchlag war der, daß ein Contoir errichtet würde, wo alle Mackler verpflichtet wären die Nahmen der Käuffer und Verkauffer und die Zeit wenn ſie einige Effecten gekauft haben anzugeben. Er ermahnte bey dieſer Gelegenheit die Glieder des Miniſterii ein wachſahmes Auge auf die fremden Miniſter zu haben als welche durch ihre gröſſere Kunde in Staatsſachen im Stande wären zum Nachtheil von Privat-Perſohnen einen vortheilhaften Handel in unſern öffentlichen Fonds zu treiben. Herr Thownshend unterſtützte ihn und ſchlug verſchiedene Mittel zur Erreichung dieſer Abſicht vor.

Den 26ſten hat Lord North im Unterhauſe erklärt, "daß Frankreich alle Kriegszurüſtungen abgebrochen habe, und für itzt kein Krieg zu fürchten ſey." Dieſe Erklährung gründet ſich auf eine andre die der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Graf von Guines, unſerm Hofe gethan hat "daß nämlich nach Toulon und allen andern Hafen Befehl geſchickt worden ſey mit den Zurüſtungen einzuhalten". Den 24ſten kamen Depechen von unſerm Ambaſſadeur in Paris, dem Lord Stormont eben des Inhalts und darauf fertigte unſer Hof Befehl nach Portsmouth, Plymouth und Chatam, alle auſſerordentliche Rüſtungen zum Kriege abzubrechen, und blos die Kriegsſchiffe vollends auszurüſten die beſtimmt ſind, und andre, die ihre Kreutzfarth geendigt haben, abzulöſen. Aus dieſen Umſtänden ſetzen nun unſre Politiquer folgende Auflöſung der angefangenen und ſo bald wieder abgebrochenen Ausrüſtung zuſammen: Unſer Hof habe, auf die Nachricht von der zu Toulon angefangenen Rüſtung, dem Lord Stormont aufgetragen, ſich wegen der Beſtimmung dieſer Flotte zu erkundigen, mit dem Beyfügen, daß der Großbritanniſche Hof ſich genöthiget ſähe, auch eine Flotte auszurüſten welche die franzöſiſche Flotte in der Mittländiſchen See beobachten ſollte.

Unterdeß man hier auf Antwort wartete habe der Graf von Guines unſerm Miniſterio erkläret, daß der Hof von Frankreich auf Anſuchen eines Alliirten Hofes in Norden der Krieg von ſeinem Nachbar vermuthete entſchloſſen ſey, eine Escadre nach der mittländiſchen und eine andre nach der Oſtſee auszurüſten; daß übrigens ſein Hof durch dieſen Schritt das gute Vernehmen mit England auf keine Weiſe unterbreche. Auf dieſe Erklährung ſey dem Lord Stormont aufgetragen worden dem Hofe von Verſailles die Gegenerklährung zu thun, "daß England keinesweges ein müßiger Zuſchauer der von Frankreich gegen den Bundesgenoſſen von England beſchloſſenen feindlichen Unternehmungen ſeyn werde." Zu gleicher Zeit wurden Befehle nach unſern Seehäfen abgefertigt, eine ſtarke Escadre auszurüſten, welche die Bewegungen der Franzöſiſchen beobachten ſollte. Mittlerweile erhielt der Franzöſiſche Ambaſſadeur Nachricht von ſeinem Hofe, daß, da ein gewiſſer Nordiſcher Hof an Frankreich erklärt habe, wie er den Frieden mit ſeinem Nachbar nicht brechen wolle, die Ausrüſtungen zu Toulon und in den andern Häfen contremandirt worden wären u. ſ. w.

Auf der Inſel Guernsey iſt den 15ten und 16ten April eine ziemliche ſtarke Erderſchütterung durch die ganze Inſel geſpürt worden.

Maaſtricht, den 1 May.

Vorigen Dienſtag kam in der Stadt Valkenburg, 2 Meilen von hier, auf 3 Stellen zugleich Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit 24 Häuſer, mit allem was darin war, in Aſche gelegt wurden.

Haag, den 2 May.

Die Herabſetzung der einkommenden Rechte auf das Rindvieh von 20 auf 5 Fl. ſoll bis den 24ſten Jan. dauern, und nicht bis den 4ten wie letzthin unrichtig gemeldet worden.

In Zeeland curſiren falſche Thaler. Aus Zütphen wird gemeldet, daß, als das erſte Bataillon vom General Kretonius auf dem Marſch von Zeeland nach Deventer daſelbſt in den Baraken vor der Stadt einquartirt waren, die Nacht Feuer ausgekommen iſt, dadurch 8 Mann verbrannt und 26 zum Theil tödtlich beſchädigt worden ſind.

Copenhagen, den 4 May.

Am 1ſten dieſes ſegelten die bey Dragöe gelegene Königlich Schwediſchen Schiffe, 1 Kriegsſchiff von 50 Canonen, 2 Fregatten, jede von 30 Canonen, und 1 Hucker nach Helſingöer, und es ſind an eben dem Tage wieder 3 andere Schwediſche Kriegsſchiffe bey Dragöe angekommen.

Unter Möen liegen 2 Rußiſche Kriegsſchiffe.

Stockholm, den 27 April.

Der König hat den Copiiſten bey dem auswärtigen Departement, Herr Gahn, zum Interims-Conſul zu Cadix ernannt.

Der Canzleirath und Secretair beym Reichs Archiv, der Baron G. Ribbing hat Sitz und Stimme im Königl. und des Reichs Canzeley Collegio erhalten, und der Baron von Nolken wird dem Vernehmen nach Geſandter am Hofe zu Petersburg werden.

Der Doctor Rothman geht gewiß mit dem Tripolitaniſchen Geſandten nach Africa, für die Naturgeſchichte zu ſammlen. Der König hat jährlich 300 Ducaten zu ſeiner Reiſe angewieſen.

Urphe in der Wetterau, den 24 April

Geſtern Morgen zwiſchen 4 und 5 Uhr ſtarb die Hochgebohrne Reichsgräfin Albertina, 3te Comteſſe von Solms, in Urphe an einer auszehrenden Krankheit. Sie war gebohren den 15ten October 1711. Ihr Herr Vater, Carl Otto, war der letzte Graf von Solms in Urphe, mit welchem dieſe Linie zu Ende gegangen iſt.

Hamburg, den 8 May.

Geſtern ſtarb hier der Rector am Johanneo, Herr Johann Samuel Müller. Er war 1701 den 24 Februar zu Braunſchweig gebohren, und hat ſeit 1732 das Rectorat am hieſigen Johanneo mit Ruhm und Nutzen verwaltet.

In einem öffentlichen Blatte ſtehen Copien von den Briefen, die der König von Schweden an die Kaiſerin von Rußland und den Großfürſten bey Ueberſchickung des Seraphinen Ordens geſchrieben hat, wie folget.

Madame, meine Schweſter und Couſine, der Kammerherr Baron von Nolken, den ich an Ew. Majeſtät ſchicke, hat den ehrenvollen Auftrag, Ihnen die Ordenszeichen meines Seraphinen Ordens zu überbringen. Ich bitte Ew. K. Maj., Sr. Kayſerl. Hoheit meinen Bruder und Couſin, den Großfürſten von Rußland damit zu bekleiden, dem ich auch deswegen zugeſchrieben habe. Da ich das lebhafteſte u. aufrichtigſte Verlangen habe Ew. K. M. bey aller Gelegenheit die Geſinnungen die ihre große Qualitäten mir eingeflößt habe, zu erkennen zu geben, ſo ſchmeichle ich mir, daß Sie davon überzeugt ſeyn wollen, und daß ich an allem was Sie betrift innigen und beſtändigen Antheil nehme. Die Bande des Bluts, die uns vereinigen ſind Bürge dafür, mehr aber noch die hohe Achtung u. die vollkommene Freundſchaft, mit denen ich bin

Madame, Meine Schweſter und Couſine.

Stockholm, den 22. Feb. 1773.

Guſtav.

Gelehrte Sachen.

Die in No. 71 verſprochene Ueberſetzung von Sweet Williams Ghoſt aus den „fliegenden Blättern„ iſt wie folgt. Wir können bey der Gelegenheit nicht unbemerkt laſſen, daß ein gewiſſer "gelehrter Nachrichter", der zwiſchen der "Frankfurter" und einer andern gelehrten Zeitung richtet, in die Moral der in gedachter No. angeführten Fabel gelaufen ſey, und ſich ſelbſt jämmerlich geſpießt habe — "die Frankfurter Zeitung machte ihm zu kraus, er konnte in Kopf nicht bringen„ ——

Zu Hannchens Thür, da kam ein Geiſt,
Mit manchem Weh und Ach!
Und drückt' am Schloß und kehrt' am Schloß
Und ächzte traurig nach.
„Iſts, Vater Philipp! der iſt da?
Biſts, Bruder! du, Johann?
„Oder iſts Wilhelm, mein Bräutigam!
Aus Schottland kommen an!
Dein Vater Philipp, der iſts nicht!
Dein Bruder nicht, Johann!
Es iſt Wilhelm, dein Bräutigam,
Aus Schottland kommen an!
Hör, ſüßes Hannchen, höre mich,
Hör' und willfahre mir!
Gib mir zurück mein Wort und Treu,
Das ich gegeben Dir!
„Dein Wort und Treu geb ich dir nicht
Geb's nimmer wieder Dir!
„Bis du in meine Kammer kommſt,
Mit Liebeskuß zu mir!
Zu deiner Kammer ſoll ich ein,
Und bin kein Menſch nicht mehr?
Und küſſen deinen Roſenmund?
So küß ich Tod dir her!
Mein ſüßes Hannchen, höre mich,
Hör' und willfahre mir.
Gib mir zurück mein Wort und Treu
Das ich gegeben Dir!
„Dein Wort und Treu geb ich dir nicht,
Geb's nimmer wieder Dir!
„Bis du mich führeſt zur Kirch' hinein
Mit Trauering daſelbſt„
Und an der Kirche lieg' ich ſchon
Und bin ein Todtenbein!
'S iſt, ſüßes Hannchen, nur mein Geiſt,
Der hier zu dir kommt ein!
Ausſtreckt ſie ihre Liljenhand
Streckt bebend ſie ihm zu:
„Da, Wilhelm, haſt du Wort und Treu,
Und geh, und geh zur Ruh!
Und ſchnell warf ſie die Kleider an
Und gieng dem Geiſte nach,
Die ganze lange Winternacht
Gieng ſie dem Geiſte nach.
„Iſt, Wilhelm, Raum noch, dir zu Haupt,
Noch Raum zu Füſſen dir?
„Iſt Raum zu deiner Seite noch,
So gib, o gib ihn mir!
Zu Haupt und Fuß iſt mir nicht Raum
Kein Raum zur Seite mir!
Mein Sarg iſt, ſüſſes Hannchen, ſchmal
Das ich ihn gebe Dir!
Da krähte der Hahn! da ſchlug die Uhr!
Da brach der Morgen für!
„Ach, Hannchen, nun, nun kommt die Zeit
Zu ſcheiden weg von Dir!„
Der Geiſt — und mehr, mehr ſprach er nicht
Und ſeufzte traurig drein
Und ſchwand in Nacht und Dunkel hin
Und ſie, ſie ſtand allein!
„Bleib, treue Liebe! bleibe noch
Dein Mädchen rufet dich!„
Da brach ihr Blick! ihr Herz der ſank,
Und ihre Wang' erblich! —

Geld= und Wechſel=Cours in Hamburg

Den 7ten May.

Wechſelpreiſ.

Amſt. Bco.	33¼ a ½ br.	p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅛ br.	——	
Paris	25⅞	ß Bco p Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß 2¼ [illegible]	p. L. Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4¼ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	4⅛		
Coppenhagen Cour.	32½		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞ beſſ.		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. für v.	42¾		
Neue ⅔ St. für voll	31½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mß 7½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mß 11 ß
Neue ⅔ Stück —	3 ß 8 ℒ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mß	7ß.
— a 7 Löthig ——	27 mß	7½ß.
— 2 à 13 Löthig ——	27 mß	9ß.
Fein Silber ——	27 mß	12ß.
Stück von Achten	——	——

No. 75.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 11ten May.

Madrid, den 24 April.

Den 15ten iſt zu S. Malo ein Erdbeben geweſen. Der Ruck war von Nord Weſt nach Süd Süd-Oſt und dauerte eine Minute, und man hörte dabey unterirdiſches Getöſe wie Donner fernher. Das Meer war auch ſehr unruhig, und das Erdbeben ſtärker je näher gegens Meer. Es ſind verſchiedene Uhren ſtehen geblieben, weiter iſt doch kein Schade geſchehen.

Neulich iſt hier, wo die Leute gewöhnlich nicht ſehr alt werden, ein gewiſſer Joſeph Galera, ein Schuſter ſeines Handwerks, in einem Alter von 108 Jahren geſtorben.

Carthagena, den 10 April.

Es iſt Contra Ordre von Madrid gekommen, daß die Kriegsſchiffe "der H. Johann der Täufer" und "der Triumphirende" bis auf weitern Beſcheid nicht ausgerüſtet werden ſollen. Eine Fregatte aber, und ein anderes Schiff ſollen auslaufen, und das Infanterieregiment "von Flandern" nach Oran, und ein Bataillon vom Regiment Murcia von Oran hieher zurück bringen.

Venedig, den 17 April.

Vorgeſtern iſt der Abate Federigo Giovanelli zum Biſchof von Chioggia erwählt worden.

Florenz, den 23 April.

Der außerordentliche Ambaſſadeur des Neapolitaniſchen Hofes am Königl. Spaniſchen, Fürſt Della Riccia, iſt hier von Madrid nach Neapel durchgegangen.

Vorgeſtern giengen hier verſchiedene Couriers von Rom durch, und ſeitdem weiß man, daß der Pabſt in dem am 19ten gehaltenen Conſiſtorio den Nuncius in Paris, Mſgr. Bernardino Giraud, den Nuncius in Portugal, Mſgr. Innocenzo Conti Romano, den Nuncius in Wien, Mſgr. Antonio Eugenio Viſconti, den Mſgr. Franceſco Caraffa di Trajetto, und den Franceſco Saverio de Zelada zu Cardinals erklähret habe.

Barcelona, den 17 April.

Faſt alle hier angefangene Kriegszurüſtungen ſind wieder abgebrochen worden. Die beyden nach Majorca unter Commando des Don Barcelo abgeſchickten Chebequen, die Matroſen herbringen ſollten, ſind hier zurückgekommen und haben keine Matroſen mitgebracht. In Catalonien ſollten 590 Mann zu Completirung der Truppen dieſer Provinz durchs Looß ausgehoben werden, und daraus iſt auch nichts geworden, ſo daß man hier itzo ganz anders über Krieg und Frieden denkt, als vor 14 Tagen.

Aus Italien, den 26 April.

Es ſoll falſch ſeyn, daß der König die Beſatzung der Grafſchaft Nizza mit 12 Bataillons verſtärkt habe. Es iſt keine einzige Compagnie zu einer dergleichen Beſtimmung abgegangen.

Man vernimmt, daß den nächſten Montag eine Bulle über den Vergleich zwiſchen den Bourboniſchen Höfen und dem Heil. Stuhl bekannt gemacht werden ſoll.

Verſailles, den 2 März.

Der Ritter von Agremont, Königl. bevollmächtigter Miniſter beym Churfürſten zu Trier, hat dieſer Tagen die Ehre gehabt vom Könige Abſchied zu nehmen, und iſt nach Coblenz abgegangen.

Aus einem Schreiben, Paris, d. 5 May.

Man ſpricht hier, daß ein Türkiſcher Ambaſſadeur herkommen werde. Nach Briefen aus der Moldau ſollen ſich bey der Türkiſchen Armee 30000 Chriſten befinden, alle auf Türkiſch gekleidet, nur daß ſie ſtatt des Turbans Mützen tragen. Die Artillerie wird von lauter Franzoſen verſehen.

Zu Metz iſt auch ein Etabliſſement ertrunkene Perſohnen zum Leben zurückzubringen eingerichtet worden.

Geſtern war ein ſehr ſchönes Manoeuvre zwiſchen den Franzöſiſchen und Schweitzer Garden auf dem Marsfelde. Die ganze Kön. Familie war zu Chaillot jenſeits des Waſſers, und ſahe aus dem Garten eines Nonnenkloſters dieſem kleinen Kriege zu. Heute werden die Muſquetaire gemuſtert.

Der Ruſſiſche Ambaſſadeur iſt hier noch nicht angekommen. Das Publikum weiß, daß einer kommen ſoll, und da muß ein jeder Herr der aus Rußland kömmt der Ambaſſadeur ſeyn. Er ſoll jährlich 80000 Rubel Einkünfte haben.

Paris, den 4 May.

Der Pfarrer zu Tonnerre, Hr. Gelas, 100 Jahr alt, war Anfangs v. M. in einen Schlaf gefallen als ob er todt ſey. Man machte daher auch Anſtalt ihn zu begraben. Als man ihn aber in die Kirche tragen wollte, kam er zu ſich ſelbſt und forderte zu eſſen, und ſeitdem verrichtet er ſein Amt nach wie vor.

Der Graf Burzinski, Woywode von Minsk, Pohlniſcher Envoyé am Londner Hofe, Ritter vom weiſſen Adler, Alexander Newski und Stanislaus Orden, iſt hier den 22ſten v. M. in einem Alter von 31 Jahren geſtorben.

Der Capitain Lanalais, der von Martinique zu Marſeille angekommen iſt, hat den 27ſten Februar auf der Höhe von 30 Grad 11 Minuten Breite und 58 Grad 8 Minuten Länge ein großes neues Schiff mit Holz geladen ohne Equipage und mit aufgezogenen Segeln treiben ſehen.

Der Gouverneur von If, Herr von Obſonville, Marechal des Camps ꝛc. iſt den 28ſten des vorigen Monaths hier geſtorben, in einem Alter von 63 Jahren.

Die Lotterie über das Marquiſat la Guerche iſt nicht complet, und die Inhaber von Billets ſind in den öffentlichen Zeitungen angewieſen worden, ihr Geld, gegen Zurücklieferung ihres Billets wieder in Empfang zu nehmen.

Es iſt hier ein neues Chymiſches Feuer erfunden worden, für die Leucht-Thürme an den Seeküſten.

Warſchau, den 1 May.

Ein gewiſſer Officier von den Coſacken hat auf der Reiſe nach Kiow zu Zitomirs geſagt, daß die Türken bey Oczakow 100000 Mann verſammlet hatten, die den Ruſſen gleich nach Ablauf des Waffenſtillſtandes eine Schlacht liefern ſollten. Aber heutiges Tages pflegen dergleichen Verſammlungen von 100000 Mann nicht ſo lange geheim zu bleiben.

Der Graf von Tottleben ſoll 185000 Rubel in Wechſelbriefen, 1500000 Ducaten in Gütern und Mobilien und 17000 Ducaten baar nachgelaſſen haben. Sein Sohn iſt einziger Erbe, der alſo, wenn die Rechnung richtig ſeyn ſollte, c. 3 Millionen reich ſeyn würde.

Der Adel von Czarsk hat ſeinen Landboten auf dem Reichstage aufgegeben, auf die Ernennung eines Generals von Mazowika anzutragen, ſo wie Groß-Pohlen, Podolien einen General hat. Der bekannte Zaremba iſt Landbote von Siradien geworden ꝛc.

Der größte Theil der Ruſſen, die hier um die Stadt lagen, iſt nach den Woywodſchaften Lencicz und Sendomir marſchiert.

(Die übrigen pohlniſchen Nachrichten morgen.)

Poſen, den 30 April.

Den 24ſten dieſes iſt zu Grätz, unweit hier, der Königliche Preußiſche Generalmajor, Johann Wenzeslaus von Zaſtrow, an einer Blutſtürzung und dazu gekommenen Entzündung im 54ſten Jahre ſeines Alters geſtorben. Er hat dem Königlichen Preußiſchen Hauſe 40 Jahre gedient.

Haag, den 4 May.

Zu Ausgang vorigen Monaths iſt der Anfang gemacht worden den Accord mit den Creditoren der Hrn. Clifford & Sohn zu zeichnen, gegen 15 pro Cent baar, und 10 pro Cent nach 6 Monathen zu zahlen. Der Etat der Activ- und Paſſiv-Schulden dieſes Hauſes iſt wie folget:

Debet: Wechſelſchulden an bekannte und unbekannte Creditores —	Fl. 3516346: 18:
Ausländiſche Creditores —	Fl. 630247: 2. 8.
Depoſito-Gelder von verſchiednen —	308497: 13 —
Depoſito von dem verſtorbenen Hrn. J. Clifford —	— 184943: 10—
	Fl. 4640034: 13: 8.
Credit: Gute Debitores, Güter ꝛc. — —	Fl. 288354: 19—
In Banco Fl. 498695: 11 — à 4⅞ p. C. Agio —	522283. 11—
Geld in Caſſa — —	127287: 10
Haus, Packhäuſer, Vorplätze, Güter Effecten, taxirt zu — —	Fl. 130000.
	Fl. 1068026
gehet ab für preferente Wechſel	18658: 5: 8.
bleibt übrig pro Reſt —	Fl. 1049367: 14 8.

Sonſt ſind noch Pretenſions an dieſige Häuſer, dagegen aber von den Advocaten dieſer Häuſer bey der Compoſition ſehr proteſtirt und Gegen-Pretenſions gemacht worden ſind — Fl. 3252049: 16.
noch für böſe Schulden — — 313594 —
zweifelhafte Schulden — — 820000 —
davon gut gehalten werden — — 180000 —

Von der Flotte, die dieß Jahr von Batavia nach Europa geht, und die, wie man hier Nachricht hat, aus 10 Schiffen beſteht, ſind im Januar ſchon 8 zum Cap der Guten Hofnung angekommen geweſen.

Copenhagen, den 4 May.

Den 1ſten dieſes iſt die Fräulein, Anna Suſanna von der Often, Oberhofmeiſterin bey der Prinzeßin Charlotta Amalia, im 70ſten Jahre ihres Alters geſtorben.

Der Kammerherr Juel, ehedem Königl. Envoye extraordinaire am Königl. Schwediſchen Hofe, iſt hier aus Fühnen angelanget, und wird dem Vernehmen nach Chef der Königl. Rentekammer werden.

Man ſagt, die Königl. Landweſens Commiſſion werde eingehen und die Geſchäfte unter die Rente-Cammer geleget werden.

Stockholm, den 30 April.

Geſtern hat der König den Hofkanzler, Commandeur und Secretair der Königl. Orden, Freyherrn Ewen Bunge, zum Reichsrath ernannt.

Wien, den 1 May.

Den 28ſten vorigen Monaths hat Carl Anshelm des heil. Römiſchen Reichs Fürſt von Thurn und Taxis, Graf zu Valſaſſina, Freyherr zu Impden ꝛc. den Eid als geheimer Rath in der Retirade des Kayſers abgelegt.

Bey der letztern bey Hofe kundgemachten groſſen Militair-Promotion, ſind die bishero vacant geweſene 15 Kayſerlich-Königl. Regimenter vergeben worden.

Regenſpurg, den 2 May.

Briefe aus Wien verſichern, daß der Hof ein Decret gegeben habe, welches den General, Freyherrn von Laudon, in allen ſeinen Dienſt betreffenden Sachen ganz unabhängig vom Hof-Kriegs-Rathe erkläre, ſo daß er nur Ihre Kayſerl. Königliche Majeſtäten allein und unmittelbar Rechenſchaft zu geben habe. Auch ſoll dieſem General und dem General, Grafen von Hadick, die General-Feldmarſchalls-Würde zugedacht ſeyn.

Frankfurth, den 4 May.

Den 1ſten dieſes traf der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt, nebſt ſeinen zweyen Brüdern und 4 Prinzen des Prinzen Georg, mit einem ſehr anſehnlichen Gefolge, hier ein, beſuchten bald hernach die Herzogin von Curland, und erhoben ſich darauf in die Comedie. Den folgenden Tag gieng der Erbprinz nach Caſſel ab, die andern hohen Perſonen aber kehrten nach Darmſtadt zurück.

Caſſel, den 15 April.

Durch eine Verordnung vom 11ten März wird der Gebrauch des Coffees in den Heſſen-Caſſelſchen Landen folgender Geſtalt eingeſchränkt: Die Coffee-Cramer und Schenken auf den Dörfern werden ganz aufgehoben; auch den Kaufleuten und Crämern in den Städten wird unterſagt, keinen Coffee an gemeine Unterthanen, Bürger oder Bauern, noch auch Handwerksgeſellen, Tagelöhner und Geſinde, wenn letzterer nicht einen Schein hat, daß er für ſeine Herrſchaft ſey, auch nicht einmal an die Hoflaqueyen noch andere geringe Hofbediente, wie auch was das Militair betrift, weder an Unterofficiers noch Gemeine zu verkaufen. Ueberhaupt wird der Gebrauch des Coffees allen Unterthanen, welche den Untergerichten unterworfen ſind, ohne Unterſchied verboten. Diejenigen, welche dawider ſündigen, werden auf gewiſſe Zeit zum Wegebau oder anderer öffentlichen Arbeit angehalten, und wem kraft dieſer Verordnung der Coffee unterſagt iſt, muß das beſitzende Coffeegeräthe bey Strafe wegſchaffen. Die Honoratiores, welche unmittelbar unter den höhern Gerichten ſtehen, wie auch Officiers, vornehme Kaufleute und Fabrikanten ſind von dieſem Verbot ausgenommen, doch auch dieſen das Coffeetrinken abzugewöhnen, ſoll der Impoſt auf den Coffee bis zur Hälfte des Verkauf-Preis ſes erhöhet werden. Die Obrigkeiten, welche nicht über Haltung dieſes Verbots wachen, ſollen dafür ſelbſt angeſehen, und nach Befinden mit Leibesſtrafe belegt werden.

Am 28ſten v. M. iſt der Obriſte von Verac, Königl. Franzöſiſcher Miniſter an dem hieſigen Hofe, von Paris hier angekommen.

Berlin, den 8 May.

Der König hat dem Generallieutenant und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, wie auch Ritter des ſchwarzen Adlerordens ꝛc. Herrn Friedrich Ehrenreich von Ramin, die ſeit einiger Zeit bey dem Domcapitul zu Camin erledigte Probſtey, und die damit verbundene Major-Präbende, conferirt.

Der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Prinz von Kumiatin, und der Herr Graf von Chernitoff, ſind über Potsdam hier angekommen.

Den 1ſten dieſes gieng der Rußiſch Kayſerliche Major von Thier als Courier hier nach Hamburg durch.

Geſtern kam der in Rußiſchen Dienſten ſtehende Lieutenannt Herr von Severin, als Courier, von Wien hier an.

Paris. Den 22ſten April hat die Königl. Akademie der Chirurgie ihre öffentliche Verſammlung gehalten und in derſelben die ausgeſetzten Preiſe ausgetheilt, die 5 kleinen Medaillen an die Herren Aubert zu Caen, Raimondon zu Caſtres, Dobelot zu Vruperes, Dierich zu Hüningen, und Meſtinier zu Bordeaux; u. den ſogenannten Preiß der Nacheiferung an Herrn Dayon zu Cayenne. Der große Preis von einer goldnen Medaille 500 Livr. welcher iſt auf 1775 verſchoben und verdoppelt worden. Die Frage iſt „Was haben die ſogenannten nicht natürlichen Dinge für Einfluß bey Behandlung der Chirurgiſchen Krankheiten?“

Herr von Anville, Mitglied der Academie des Inſcriptions & Belles Lettres, iſt von der Academie der Wiſſenſchaften zu ihrem Geographen aufgenommen worden.

Gedachte Academie der Wiſſenſchaften hat für 1775 folgende Preisfrage aufgegeben „Welche iſt die beſte Art, Magnetnadeln zu machen, ſie aufzuhängen, ſich zu überzeugen daß ſie im wahren magnetiſchen Meridian ſind, und endlich Grund von ihren täglichen gewöhnlichen Veränderungen anzugeben?“ Die Abhandlungen werden bis den 1ſten Sept. 1774 angenommen, in welcher Sprache ſie auch geſchrieben ſeyn mögen, und der Preiß iſt 2000 Livres.

Gelehrte Sachen.

Stauzius? Stauzius? mich dünkt ich ſoll ihn kennen. Es war ein Stauzius mit auf der Schule, der pflegte dazumal ſchon immer zu ſagen, daß er die Aufſeherin eines Präſidenten heyrathen u. Supperndent werden wollte. Aber das ſagte er damals nicht, daß er den armen gutherzigen Magiſter Sebaldus Nothanker um ſeine Pfarre und Frau und Kind bringen wollte. Der häßliche Mann! Gott vergeb's ihm, aber er ſollte von Rechtswegen eine Glocke überm Kopf haben, damit ſie die Leute vor dem unſaubern Geiſt warnte, der in ihm iſt, und in ſeinem Informator dem hagern Magiſter Tuffelius. Ja wenn das alles ſo wahr wäre, was in dem Buch "Das Leben und die Meynungen des Herrn Magiſter Sebaldus Nothanker. Erſter Band. Mit Königl. Preuß. Churfürſtl. Brandenburgiſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen allergnädigſten Freyheiten. Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai, 1773." geſchrieben iſt — die Erzählung fließt ſimpel und natürlich genug und iſt nicht gezerrt und geflickt, und doch dünkt mich, daß, außer den Blumen, aus dem academiſchen Garten, darin der Verfaſſer ziemlich bewandert zu ſeyn ſcheint, auch einige aus eignem Grund und Boden in das ungekünſtelte nachläſſige Gewand dieſer Geſchichte hineingewebt ſind. Aber der arme Magiſter Sebaldus, daß er ſo in einer Dachſtube im ſechſten Stockwerk Correcturen hat beſorgen müſſen! das iſt wahrhaftig hart, und dabey noch vergnügt zu ſeyn, und im äußerſten Elend noch Großmuht an dem jungen Stauzius zu beweiſen — wer das kann iſt Meiſter. Die Louisd'ors hätte ich dem alten Sünder auch wieder hingeworfen, aber etwas patziger hätte ich doch gegen ihn gethan. Der Major gefällt mir deswegen, daß er ſo raſch vom Bart ſpricht. Von Seite 83 bis 134 ſteht ein Geſpräch von dem Zuſtand der Gelehrſamkeit in Deutſchland, darin mir manches ſehr wahr ſcheint, und als wenn man den guten Hieronimus zum Freunde haben möchte, wenn man'd ſo ſollte ſprechen können.

Es ſtehn auch Kupfer in dem Buch, die der Leſer anſehen, ſo wie er das Buch leſen, wird.

Auf dem einen Kupfer ſteht die Frau von Hohenauf, und Jungfer Mariane, und ein Junggeſell der in ſie verliebt iſt. Aber die Frau von Hohenauf iſt gar nicht ſo fürnehm und ſieht ſie auf dem Kupfer 'nmal recht an, und den armen Junggeſellen auch, der viel lieber geſehen hätte, daß ſie nicht gekommen wäre.

Mich ſoll nur verlangen, wie's im zweyten Bande mit der Mariane ablaufen wird. Wenn ſie ihrem Vater nur kein Herzeleid macht!

Der Bothe.

No. 76

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 12ten May.

Batavia, den 16 Septemb., 1772.

In der Landſchaft Panimbam iſt den 11ten v. M. ein groſſer Berg bald eingeſunken, und hat die Verwüſtung einer Strecke von 7 Stunden rund um ſich her mitgetheilt. Das Phänomen iſt groß und ſchrecklich. Der Berg, der von Menſchen ſtark bewohnt iſt und viel Vieh nährt, ward gegen Mitternacht von einer hellen Wolke über und über bedeckt, und man hörte zugleich heftige Schläge wie Canonenſchüſſe. Die Bewohner machten ſich alsbald auf die Flucht, ſie waren aber nicht weit gekommen, ſo ſank ein Stück vom Berge, mehr als 3 Stunden im Umkreiſe, unter ihnen ein, und nun ſahe man den Grund auf- und niedergehn wie Wellen des Meers, und Feuerkugeln ohne Zahl ſtiegen auf und machten die Nacht ſo helle als ob Tag wäre. Es ſind außer vielen Fremden 2140 Einwohner ums Leben gekommen, 1500 Stück Hornvieh, und eine große Menge Pferde und Ziegen ꝛc.; 39 Negereyen ſind auf einmal verwüſtet, und faſt alle Indigo- Caffe- und andere Plantagen.

Pera, bey Conſtantinopel, d. 3 April.

Das Publicum ſpricht hier von nichts als Krieg, und es ziehen von allen Seiten Truppen nach dem Lager hin. Indeß wollen doch einige aus den beym Mufti gehaltenen Verſammlungen ſo viel in Erfahrung gebracht haben, daß zwar die Uhlemans rein aus erkläret haben, die Pforte könne niemals in die von Rußland geforderte Unabhängigkeit der Crimmiſchen Tartarey und Abtretung von Jenicale und Kertſch willigen, daß aber die Pforte doch Vorſchläge nach Buchareſt an Abdoulreſack abgefertigt habe, auf welche die Pforte Friede machen will, und Rußland vielleicht Friede machen wird. Wenigſtens hat der Rußiſche Miniſter mit dieſen Vorſchlägen einen Courier nach Petersburg abgefertigt, und bis die Antwort zurück kommt ſoll man überein gekommen ſeyn, die Feindſeligkeiten zu See nicht wieder anzufangen. Es ſind verſchiedene Umſtände welche dieſe Muthmaſſung beſtärken. Viele Schiffe, die hier mit Getraide angekommen ſind, haben die Rußiſche Flotte den 22. und 23ſten März und alſo nach Ablauf des zum Waffenſtillſtande feſtgeſetzten Termins ungehindert paßiren dürfen; einige Capitans haben von Rußiſchen Officiers gehört, daß noch bey der Flotte kein Befehl zu Wiedereröfnung des Krieges angekommen ſey, daß der Waffenſtillſtand zur See auf 40 Tage ſey verlängert worden, und die Rußiſche

Flotte, die mit allem wohl verſehen iſt, ſich unterdeſſen bey der Inſel Taſſo verſammlen ſolle. Dazu iſt es nicht wahrſcheinlich, daß Rußland einen ſo koſtbaren Krieg in ſo entfernten Gegenden wird fortſetzen wollen, wenn die Vorſchläge der Pforte irgend annehmlich ſind.

Vorgeſtern hat die nach Oczakow beſtimmte Diviſion, die aus einer Menge Galeeren und Galliotten und einigen Frachtſchiffen beſteht, aus dem Hafen in den Strom hinausgelegt. Ein Schiff von der Linie ſoll ſie convoyiren. Ein Schiff von 50 Canonen iſt bereits nach den Dardanellen abgegangen, u. die andern ſollen ſobald möglich dahin nachfolgen.

Das Gerücht geht hier von neuem, daß Aly Bey, nachdem er Jeruſalem und Jaffa erobert habe, mit einer ſtarken Armee nach Cairo aufgebrochen ſey.

In Smirna, wo weder der neue Gouverneur noch der Cadi Anſehn und Macht genug haben, befürchtet man alle Tage Aufruhr, und es ſind hier Vorſtellungen gethan worden, daß die Pforte Maaßregeln nehmen wolle dem Unglück zuvorzukommen.

Petersburg, den 23 April.

Alle Officiers, die ſich hier mit Erlaubniß des Hofes aufhielten, ſind dieſer Tagen auf erhaltenen Befehl zur Armee abgegangen.

Zwey kleine Detaſchements von unſern Truppen, das eine unter den Befehlen des Obriſtlieutenants P. von Galizin, ſind über die Donau gegangen, und haben, jedes ein Corps von ungefähr 5 bis 600 Türken in die Flucht geſchlagen. Einen Theil davon haben ſie niedergemacht, auch haben ſie ihnen Siegeszeichen und Gefangene abgenommen. Die Flüchtlinge haben das feindliche Lager in Bewegung geſetzt, und die Ruhe zu ſelbigem unterbrochen, welche ſeit der Aufhörung der Feindſeligkeiten darin geherrſchet hat. Dieſe Begebenheit, bey welcher die Unſrigen allen erſinnlichen Vortheil gehabt haben, ſetzt uns in den Fall, die Sachen da wieder anzufangen, wo wir ſie beym Ausgange der Campagne gelaſſen hatten.

Warſchau, den 1 May.

Die Preuſſen und Oeſterreicher ſtehen nun vor der Stadt und müſſen verpflegt werden.

Der Reichstag hat ſeinen Fortgang; er wird aber bey verſchloſſenen Thüren gehalten, und man erfährt nicht viel mit Gewißheit.

Der Ruß. Geſandte ſoll verlangt haben, daß man die Conföderation nach Endigung des Reichstags beybehalte. Geſtern aber iſt beſchloſſen worden, daß ſie beym Schluſſe des Reichstags aufgehoben werden ſoll.

Stockholm, den 30 April.

Geſtern hat der König den Reichsrath, Grafen Güldenſtern, zum Ritter des Seraphinen Ordens, den Reichsrath, Freyherrn Falkengreen, zum Großkreuz des Schwerdt-Ordens, den Präſidenten Guſtav Horn, und den Landshauptmann, Freyherrn Silberhielm, zu Commandeurs dieſes Ordens, den Reichsrath, Freyherrn Carl Ridderſtolpe, zum Commandeur des Nordſtern Ordens, und den Präſidenten, Guſtav Celſing, den Ober-Kammerherrn, Freyherrn Friedrich Ridderſtolpe, und den Kanzleyrath, Freyherrn Chriſter Horn, zu Rittern deſſelben und den General-Major, Freyherrn Carl Hierta, zum Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens ernannt.

Der König hat dem Generalmajor Baron Pechlin, und verſchiedenen andern Officiern den geſuchten Abſchied mit Penſion bewilliget. Der Hofkanzler, Baron Bunge, iſt zum Reichsrath ſtatt des vor einiger Zeit abgegangenen Grafen Ferſen, ernannt, und hat ſogleich Sitz im Senat genommen.

Paris, den 4 May.

Man meinte hier, daß wenige oder faſt keiner von den alten Parlementsherrn ſeine Charge liquidiren würde. Aus einer dieſer Tagen bekannt gemachten Königl. Verordnung die Liquidation betreffend erhellet aber daß ſehr viele es ſchon gethan haben, und zwar zum Theil ſolche, von denen man es am wenigſten vermuthet hatte.

Den 5ten ſoll das „Königl. Haus„ in der Ebene von Sablons gemuſtert werden. Gewöhnlich iſt die Menge der Zuſchauer bey dieſer Gelegenheit unglaublich groß.

Der Marquis von Chamouſet iſt dieſer Tagen geſtorben, und das Publicum verliehrt viel an ihm. Er war ein Patriot und hat viele gute Einrichtungen in Werk geſetzt.

London, den 4 May.

Es iſt eine Fregatte, the Pomone, nach Gibraltar abgeſchickt worden, mit Depechen an den Gouverneur, und an den Commendanten der Engliſchen Schiffe in der Mittelländiſchen See.

So wohl hier als in Frankreich ſind alle Kriegsrüſtungen abgebrochen, und beyde Höfe haben den Entſchluß gefaßt, bey dem Kriege zwiſchen Rußland und der Pforte neutral zu bleiben.

Bey alle dem lieſt man in unſern Zeitungen „daß Sir Charles Saunders vorigen Montag vom Könige zu St. James Abſchied genommen habe, um nach Portsmouth abzugehen, und das Commando über die Flotte zu übernehmen, daß er eine Stunde nachher Contra-Order und ſeitdem wieder Befehl erhalten habe ſeinen erſten Inſtructionen gemäß abzugehen.

Von Lord Stormont erzählen ſie daß er Paris habe verlaſſen wollen, weil ihm die Erlaubniß der Abſch ten der Rüſtungen in Toulon abgeſchlagen würde, worauf er den vom Herzog von Aiguillon die genugthuende Antwort erhalten habe.

Der Graf von Bellamont iſt zum erſtenmal wieder bey dem Apartement zu St. James geweſen. Er traf von ohngefähr auf den Lord Thownſhend, und beyde begegneten einer dem andern ungemein fein- und höflich.

Man hat hier eine Maſchine erfunden, dadurch Menſchen, wenn Feuer iſt, gerettet werden können. Dieſer Tage hat man eine Probe damit gemacht, u. in weniger als 5 Minuten 26 Perſohnen auf einmal aus dem dritten Stockwerke unbeſchädigt auf die Straſſe gebracht.

Vorigen Donnerſtag ſchickte der Prinz von Wallis 20 Guineen nach der Charity für arme ſchwangere Frauen.

Man ſagt, das itzige Parlement werde nicht eher als nach des Königs Geburtstag aufbrechen.

Da das Kriegsdepartement Ordre gegeben hat die Compagnien bey dem See-Etat von 38 auf 58 Mann zu vermehren, ſo ſind verſchiedene Offiziers zum recrutiren abgeſchickt worden.

Vorigen Freytag wurden 500 Mann aus Greenwich-Hoſpital ausgehoben, die auf die Wachtſchiffe geſchickt werden ſollen, ſtatt der zum unmittelbaren Dienſt ausgehobenen Matroſen.

Man geſteht durchgängig, daß niemals eine Flotte ſo ſchnell ausgerüſtet worden ſey, als die nach dem Mittländiſchen Meer beſtimmte Obſervations Flotte, und der König ſoll mit dem Eifer der See-Offiziers ſehr zufrieden ſeyn.

Geſtern kamen Depeſchen von dem Lord Stormont aus Paris hier an.

Vorigen Dienſtag hatten die Eigenthümer der Oſtindiſchen Compagnie eine General-Verſammlung, und der Präſident erklährte gleich anfangs, daß das Geſuch vom 25ſten Februar wegen Aufhebung des Zolles vom Thee der vom 10ten May nach America geführt wird im Unterhauſe vorgeweſen ſey, und aller Wahrſcheinlichkeit zu einem Geſetz werde gemacht werden.

Geſtern iſt die Oſtindiſche Compagnie Angelegenheit wieder im Unterhauſe vorgeweſen, und Lord North hat die Berathſchlagung mit einer langen Rede voll Vorſchläge eröffnet.

Haag, den 7 May.

Die Staaten von Holland und Weſtfriesland haben durch eine Verordnung unterm 1ſten May 1773 das Herausgeben und Verkaufen ſolcher Schriften verboten, die wieder die Religion des Landes überhaupt oder gegen gewiſſe Lehren derſelben insbeſondere gerichtet ſind, bey Strafe des Exilii nach Befinden der Umſtände. Wer jemand ſicher angeben kann, der dieſer Verordnung zuwieder ein ſolches Buch geſchrieben, oder deſſen Ausbreitung befördert hat, ſoll eine Belohnung von 1000 Fl. haben.

Der Königl. Däniſche außerordentliche Envoye bey der Republik Holland, der Herr von Ahlefeld, iſt von hier nach Copenhagen abgereiſet, nachdem er ſich vorher bey dem Präſidenten der Generalſtaaten beurlaubt hatte.

Brief der Herren Conſuls zu Smirne, an ihre Excellenzen, die Herren Miniſters der europäiſchen Mächte bey der Pforte, vom 15ten März, 1773.

Der nahe Ablauf des Waffenſtillſtandes, die geringe Wirkung der Negociations, auf welche man die Hofnung des Friedens baute, und die wiederholten Befehle der Pforte, zu ordentlichen und außerordentlichen Werbungen, welche eine neue Fortſetzung des Kriegs ankündigen, haben von neuem den Geiſt des Aufruhrs und der Empörung in dieſer Stadt rege gemacht, der ſchon ſeit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges in derſelben herrſcht, und zwingen die hieſigen Conſuls der europäiſchen Nationen zu die unumgängliche Nothwendigkeit, ihren reſpectiven Herren Miniſters die Uebel vor Augen zu bringen, womit ſie bedrohet werden. Der Abzug des Cara Oſman Oglu, des einzigen Mannes, der durch ſeine eigne Macht und das Anſehn, welches er hatte, die Ruhe in dieſer Stadt erhalten konnte, hat der Bosheit der Uebelgeſinnten freyen Lauf gelaſſen. Der an ſeine Statt gekommene Gouverneur beſitzt bey allen ſeinen Fähigkeiten, guten Abſichten und Liebe zur Ordnung, nicht Macht genug, die Anrührer zu beſtrafen, ja nicht einmal, ihnen Furcht und Reſpect einzuflößen, und thut ſchon das nichtsbedeutende Geſtändniß von ſeinem Unvermögen. Der Mollah iſt ein blinder, tauber und blödſinniger Greis, in den Händen eines ehrſüchtigen, kühnen und geitzigen Naibs, der ſchon die aufrühreriſchſten Reden in der Stadt ausgeſtreuet und ſich unterſtanden hat, gegen die Dolmetſcher der Conſuls ſolche Worte zu ſchütten, welche die gefährlichſten Neigungen und Abſichten verrathen. Das Corps der Janitſcharen, dem die Stadt allemal ihre Sicherheit zu verdanken gehabt hat, ſteht im Begriff abzuziehn, um zu der Armee zu ſtoßen, und mit ihm gehen alle ſeine Chefs, die einzigen Perſonen, denen die öffentliche Ehrerbietung einiges Gewicht gab, und welche durch die Macht der Miliz, die unter ihren Befehlen ſtand, den Pöbel im Zaum halten konnten. Die Stadt kommt alſo unter die Gewalt ſolcher Leute, welche ohn Unterlaß Empörungen anzetteln, und deren Beſtreben dahin geht, jene unruhige, unglückvolle Zeiten wieder herzuzuhſih, in welchen ſie Mittel fanden, ſich zu bereichern; und die Einwohner ſehen ſich der fürchterlichen Wuth der Geſellſchaft der Hamals (Laſtträger) Preis gegeben, die man bereits in der Rebellion und bey dem Blutbade am 8ten Julius 1770 empfunden hat, und welche ſich ſchon von neuem unterſtehen, den Rajas und Franken zu drohen. In dieſem Augenblicke ſchon herrſcht eine völlige Zügelloſigkeit in der Stadt. Die neuangeworbenen Seeſoldaten begehen ungeſtraft die gröſſeſten Ausſchweifungen, die ein wohldenkender, aber von Macht entblößter Gouverneur nicht hemmen kann. Die Hamals, welche verdienten, daß ſie die Juſtiz des Prinzen ausrottete, ſind bewafnet, vereinigen ſich bey der geringſten Gelegenheit, und die Ungeſtraftheit macht ſie ſo verwegen, daß ſie ſich nicht ſcheuen, den Beamten des Gouvernements mit Verachtung zu begegnen. Die Franken dürfen faſt nicht mehr aus ihren Häuſern gehn, und ihre gegründete Furcht wird noch durch den Bau von drey Galeeren vermehrt, welche ohne die geringſte Ordre von der Pforte, oder dem Capitain-Paſcha, auf den Stapel geſezt ſind, und welche keinen andern Zweck haben können, als den Franken zu wehren, ihre Sicherheit auf den Schiffen zu ſuchen, oder ſich in dem Falle, daß die Ruſſen erſcheinen ſollten, oder bey einem allgemeinen Aufſtande, ihrer Flucht zu widerſetzen.

Die verſammleten Conſuls ſind der Meynung, daß ihre Pflicht ſie verbinde, dieſes betrübte Gemählde vor die Augen ihrer reſpect. Miniſter zu bringen, und ſolche zu bitten, daß ſie die kräftigſten Mittel anwenden wollen, dem ſo dringenden Unglück vorzubeugen, welches Klugheit und Erfahrung vorherſehen, und ein nachdrücklicher Schutz abwehren muß. Sie hoffen, daß Ew. Excellenzien geruhen werden, der Pforte durch nachdrückliche Vorſtellungen die Gründe begreiflich zu machen, die ſie hat, auf die Sicherheit der Europäer und der ſehr groſſen Reichthümer, welche ſolche in dieſer Stadt beſitzen, bedacht zu ſeyn, mit der Bedrohung, daß ihre reſp. Nationen, deren Aufenthalt allein das hieſige Land im Flor erhält, ſich plötzlich entfernen müßten.

Dem gegenwärtigen und künftigem Uebel wird das Miniſterium der Pforte nicht durch unwirkſame Befehle an ſolche Beamte abhelfen, welche nicht Macht genug beſitzen, ſolche in Erfüllung zu bringen. Es bleibt ihm kein ander Mittel übrig, als dieſe Stadt, die wichtigſte nächſt der Hauptſtadt im ganzen Reiche, mit andern Städten auf einerley Fuß zu ſetzen, nemlich ohne allen Verzug einen Paſcha oder andern hohen Officier von eben dem Anſehen und Gewalt hier zu ſenden, welcher durch Köpfen, Strangulieren, Verbannen u. dgl. abſchreckende Beyſpiele geben, die Stadt von den Rebellen reinigen und die nöthige Ordnung erhalten könne; ſonſt muß die Pforte die Stadt als gänzlich verlohren betrachten, und den europäiſchen Nationen, welche ſich darin aufhalten, bleibt kein ander Mittel, als ſie zu verlaſſen.

Alle dieſe Nationen, in deren Namen hier die Conſuls ſchreiben, gründen ihre Hofnung auf die Schritte, welche Ew. Excell. bey der Pforte zu thun für dienlich erachten werden, und erwarten davon die Wirkung um ihre endliche Entſchlieſſung zu ergreifen. Sie werden nicht aufhören, ihre Wünſche mit den Wünſchen der Conſuls für das Wohlergehn des Miniſter zu vereinigen, von deren Schutze die Sicherheit ihrer Perſonen und Güter abhängt.

Von der erſten Sitzung auf dem Reichstage zu Warſchau erzählt eine Franzöſiſche Zeitung noch folgende Umſtände. "Als der Graf Poninski erklärte daß er als erwählter Conföderationsmarſchall auch Reichstagsmarſchall ſeyn müßte, ward großer Lärm. Man ließ ein Tabouret für den Marſchall bringen, und der Lärm ward immer größer. Man fluchte und kämpfte; und der Saal ſchien mehr eine raſende als ehrwürdige Verſammlung zu enthalten. Endlich fiengen verſchiedene Landboten, unter andern die Herren Reytan und Korſak, Landboten von Nowogrod, an, aus vollem Halſe zu ſchreyen, ſie wollten nichts von einer Conföderation wiſſen, und über dieſes müßte der Reichstagsmarſchall diesmal aus ihrer Provinz ſeyn. Herr Reytan ſtand ſogar auf und riß dem Herr Lentowski, erſten Landboten, den Marſchall-Stab aus den Händen. In dieſer Zeit ging der Graf Poninski an der Stelle zu gebieten. Hr. Reytan ſetzte ſich dann auf das Tabouret des Marſchalls, und erklärte überlaut, er würde den Stab nicht anders, als an einen Landboten ſeiner Provinz wieder abgeben. Dabey gebährdete er ſich auch in allen Stücken als Marſchall, und prorogirte zuletzt die Verſammlung bis 2 Uhr Nachmittags, und darauf gieng er hinter dem Großkanzler über die Treppe weg, deren ſich ſonſt der König zu bedienen pflegt. Die Generals Richecourt, Bibikow u. andre Hn. befanden ſich in der Landboten-Stube, u. waren Augenzeugen dieſes Auftritts.

Der Aufſatz von A., über die im „Beytrag zum A. R. P.„ von Hr. K. geneigteſt erwehnten Zergliederung einer Zueignungsſchrift des Herrn Profeſſor Möhring, iſt eingegangen. Wir würden dieſen Aufſatz auch gerne eingerückt haben, wenn uns nicht die ganze Sache ſo unbedeutend ſchiene, und für den größten Theil der Leſer ſo unintereſſant, daß man wenigſtens mit aller Antwort warten müſſe, bis dieſe Zergliederung, wie es in dem Aufſatz heißt, auf dem Entbindungs-Hauſe oder in irgend einem Hoſpital nun würklich vor ſich gegangen ſeyn wird.

No. 77.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 14ten May.

Otranto, den 19 April.

Man hört hier von einem Seetreffen ſprechen, das in den Gewäſſern von Cypern zwiſchen 3 Ruſſiſchen Schiffen von der Linie, und 4 Türkiſchen Fregatten und 6 Galeeren zum Vortheil der Ruſſen zu Ende vorigen Monats vorgefallen ſeyn ſoll. Zwey Türkiſche Galeeren wären geſunken und eine Fregatte aufgeflogen, aber es muß noch Beſtätigung kommen.

Turin, den 21 April.

Der König hat auf die Nachricht, daß ſein Miniſter in Wien, der Graf Canale, an der Waſſerſucht ohne Hofnung krank liege, den Herrn Montagnini nach Wien geſchickt die Geſchäfte zu beſorgen. Dieſer Herr hat ſchon ehedem in Wien unter dem Grafen Canale gearbeitet, und der König hat ihn vor ſeiner Abreiſe zum Grafen von Mirabello erhoben.

Neapel, den 20 April.

Das Getraide iſt hier in kurzer Zeit viel theurer geworden, obgleich die Ausfuhr deſſelben hier noch immer verboten iſt. Der Hof hat deswegen Befehl nach Sicilien geſchickt, daß von dort auch nichts mehr ausgelaſſen werden ſoll.

Von Maltha hat man, daß 2 Kriegsſchiffe und 1 Fregatte wieder die Corſaren ausgelaufen ſind.

Morgen geht der berühmte Maler Mengs nach Madrid ab. Er iſt zu wiederhohltem malen dahin traittirt worden.

Rom, den 21 April.

Man ſagt der Pabſt werde den 26ſten d. wieder Conſiſtorium halten, und wieder ein Paar Cardinäle ernennen, nämlich den Commer Uditore d'Elci, und den Schatzmeiſter Braſchi.

Der Pabſt hat Mſgr. Garampi, itzt in Pohlen, Mſgr. Valenti Gonzaga, in Lucern, Mſgr. Giuſeppe Doria, und Mſgr. Muti Buſſi zu ſeinen Nunzien ernannt, den erſten nach Wien, den andern nach Spanien, den dritten nach Frankreich, und den vierten nach Portugal.

Livorno, den 23 April.

Geſtern morgen brachten die Fiſcher einen Fiſch, der uns Cimerigno genannt, der aber in verſchiedenen Lexicis fehlt, zur Stadt, der ungeheur groß und c. 1100 Pf. ſchwer war.

Genua, den 21 April.

Geſtern kam hier eine Franzöſiſche Tartane an, und brachte dem hieſigen Franzöſiſchen Conſul Befehl alle Franzöſiſche Matroſen zu arretiren und nach Toulon für die Eſcadre, die ausgerüſtet wird, zu ſegeln. Von hier gehe die Tartane nach den übrigen Häfen der mittelländiſchen See mit eben dem Befehl.

Briefe von Cadix melden, daß den 25ſten v. M. die Kirche der vertriebenen Jeſuiten auf Königlichen Befehl unter dem Nahmen „Königliche Kirche„ und unter der Direction weltlicher Prieſter eröfnet worden ſey.

Florenz, den 26 April.

Mit einem am Montag hier durchgegangenen Courier hat man, daß Mſgr. Doria den 12ten dieſes die geweihten Windeln übergeben habe, und 3 Tage nacheinander, wie es Brauch in Spanien iſt, mit groſſen Feten, dazu über 300 Perſonen eingeladen waren, ſey bewirthet worden.

Der Spaniſche Miniſter am Hofe von Wien, der Graf Mahoni, der ſich ſeiner Geſundheit wegen einige Zeit in Piſa aufgehalten hat, geht den 2. May nach Wien zurück.

Die Großherzogin befindet ſich, dem Vernehmen nach, ſchwanger, und wird deswegen die vorgeweſene Reiſe nach Madrid ausgeſetzt werden.

Lemberg, den 1 May.

Der Caſtellan zu Sandeck, Graf von Komorowsky, hat den Staroſten zu Belz, Grafen Potocky, vor dem von den Oeſterreichern hier errichteten Tribunal verklagt, um herauszubringen, wo ſeine Tochter, welche der Graf bey Lebzeiten ſeines Vaters geheyrathet hatte, hingekommen iſt. Eine Geſchichte, die damahls viel Aufſehens machte, und die noch aus den Zeitungen bekannt ſeyn wird.

Breslau, den 4 May.

Am 3ten Oſtertage, welcher dem Königl. Befehle zufolge in den Preußiſchen Landen nicht mehr gefeyert wird, machten die Handwerker hier eine Art von Aufſtand, ſchloſſen ihre Laden und Buden zu, und verlangten den Tag zu feyern. Die Beſatzung ſtellte aber die Ruhe bald wieder her.

Hier geht ein Gerücht von einem groſſen Siege, mit dem die Ruſſen den zu Ende gegangenen Waffenſtillſtand abgewechſelt hätten. Dieſem Gerüchte zufolge, für das man aber nicht ſtehen kann, hätten die Türken ſich bey Nicopolis über die Donau gewagt, u. wären darauf zu beyden Seiten des Fluſſes von dem Grafen Romanzow angegriffen, und mit Verluſt von 8000 Todten, und 2000 Gefangenen auch aller Zelte und Bagage übern Haufen geworfen, Nicopolis darauf erobert, und Widdin von den Ruſſen eingeſchloſſen worden.

Regensburg, den 3 May.

Erſt kürzlich hat ein Subdelegirter einen kurzen merkwürdigen Aufſatz zu Papier gebracht und hieher geſendet, worinnen folgende Fragen abgehandelt werden. 1) Was von dem Viſitations Convent bisher in weſentlichen Stücken geſchehen. 2) Was zurückgeblieben oder hintertrieben worden. 3) Woran es eigentlich liege, daß der Viſitations Convent noch nicht ein mehreres ausgerichtet habe, und 4) was geſchehen müſſe, um die Viſitation zu einem baldigen glücklichen Ende zu bringen, und den wahren Nutzen von derſelben zu bewirken. Was den erſten Punkt betrift, ſo werden die ergangenen Viſitations-Decrete angeführt, und gezeigt, wie mühſam beſonders die Unterſuchung der Perſonal-Decrete geworden, ſo, daß der Convent ſeit dem Ende des 1769ſten Jahres ſich vorzüglich damit beſchäftiget hatte, und doch damit noch nicht zu Stande kommen können. Ueberhaupt aber ſey das Viſitations Geſchäfte jetzt in einer ſolchen Lage, daß ſich nun die Wirkung und Früchte der bisherigen mühſamen und unter unzähligen bis zur Ermüdung im Wege liegenden, zum Theil noch fortdaurenden Hinderniſſen fortgeſetzten Bemühungen in voller Maaß zeigen werde, da der Convent mit ſo wichtigen Gegenſtänden, als noch keine Viſitation erlebt habe, und die alle Vermuthung überſtiegen wurden, beſchäftiget ſey ꝛc.

Baruth, den 20 April.

Den 13. dieſes iſt des Grafen Friedrichs zu Solms-Baruth, und der Fürſtin Louiſe von Bernburg Tochter, die Gräfin Friederike Wilhelmine Louiſe, mit dem Grafen, Nicolaus Auguſt Wilhelm, des Heil. R. R. Grafen von Burghauſen, Herrn zu Laaſan, Stanz und Friedland, Erbherrn zu Lohſen, Peterwitz, Sorau und Beatenwald, in dem Hochſtifte Decanat zu Herforden vermählt worden.

Wien, den 5 May.

Der Oeſterreichiſche Antheil in Pohlen wird in Creisämter eingetheilet, deren in allen etliche 20 ſind.

Die vacanten Regimenter ſind folgender Geſtalt vergeben worden. Regimenter der Infanterie: Kollowrath an General Koch; Leopold Palfy an Zapp; Marſchall an [illegible]; Poniatowsky an Stein; Forgatſch an Gyulay; Ried an [illegible]; Erzherzog Ferdinand an den Oberſten Brune, deſſen ſelbigen Regiment. Regimenter der Cavallerie: Bathiany an Grafen Joſ. Kinsky; Kleinhold an Thurn; Berteny an den Fürſten Lobkowitz; [illegible] an [illegible]; Savoyen an Richecourt. Huſaren: Nadaſt an Graven; Deſſewfy an Baranyai; Lobkowitz an Wurmſer.

Von der letzthin gedachten Militair-Promotion hat man itzo folgende Liſte: Generals der Infanterie: Bülow; Lindenhauſen; Dorie; Ried; Voghera. Generals der Cavallerie: Voghera; Caramel; Fürſt

Carl Lichtenſtein; Emerich Eſterhazy; Mitrowsky; Jacquemin. Generallieutenants: Dario; Boniort; Tillier; Langlois; Louis Harrach; Coburg; Ligne; Naſſau; Zettwitz; Bella; Boincken; Alman; Stein; Marſchel; Ferraris; Xaver Harrach; Mich. Wallis; Berlichingen; Lagnius; Salm; Rieſe; Zorn; Lapottich; Gemmingen. General-Majors: de Vo; de Vins; Rauch; Winzer; Herberſtein; Riſch; Erdoedy; Kaunitz; Clerſ; Auersperg; Lattorff; Haslinger; Kindsmaul; d'Arberg; Sauer; Schönowsky; Koreszky; Hohenfeld; Brechmüller; Teich; Ellerbach; Joſ. Mitrowsky; Devins Schmerzing; Splenyi; Franz Kinsky; Hag; Pichler.

Montags war das Feſt der heil. Kreuzeserfindung. Bey welcher Gelegenheit die Kayſerin Königin gegen 90 Damen in den hochadelichen Sternkreuzorden aufgenommen hat.

Nach einem unſerm Hrn. P. Hell zugekommenen Schreiben iſt die Stadt Komorren den letzten April früh um halb 9 Uhr abermals mit einem ſtarken Erdbeben heimgeſucht worden. Der Stoß währete 10 Secunden, und war heftiger als der vom 28 Junii 1763. Nicht nur die Spitzen der Thürme, ſondern auch die Mauern, Betten, und Hausrath ꝛc. bewegten ſich ganz ſchädlich, und in den ſtärkſten Wänden ſind große Riſſe geſchehen. Bey dem Erdbeben war der Himmel heiter, und die Luft ruhig, dahingegen einige Tage zuvor Wind und Regen mit einander abwechſelten. Die erſchrockenen Einwohner liefen auf die Straſſen, und Fremde, die wegen des Tags darauf anfangenden Marktes hereinkommen waren, flüchteten ſich ganz und gar mit ihren Waaren wieder von hier.

Morgen wird der Kayſer ſeine Reiſe antreten.

Copenhagen, den 8 May.

Der König hat den Conferenzrath Severin von Löwenſkiold, mit Beybehaltung dieſes Nahmens, in den Freyherrnſtand erhoben, und auf Vorſtellung der Königl. Weſtindiſchen, und Guineiſchen Rente- und General-Zollkammer, den Kaufleuten in Bergen die von ihnen geſuchte Freyheit fremdes Getraide in Bergen aufſchütten zu dürfen, auf 3 Jahre zugeſtanden, doch müſſen die in den Zollverordnungen vorgeſchriebenen Punkte und Bedingungen genau in Acht genommen werden.

Dieſer Tagen iſt das Schif der allgemeinen Handlungs-Compagnie, Island, nach Grönland abgegangen, und an Bord deſſelben eine nach Norwegiſcher Manier gemachte hölzerne Kirche von 20 Ellen Länge und 11 Ellen Breite, mit Thurm, Canzel, Lauthüren, Glocke und allem Zubehör, ſo daß ſie in Grönland nur zuſammengeſetzt werden darf, und Gottesdienſt darin gehalten werden kann. Sie wird das erſte öffentliche Gebäude dieſer Art in Grönland, und man hat ihr den Nahmen **Bethel** oder Haus Gottes gegeben. Die Grönländer zu Holſteinsburg haben in einem unterm 25ſten Auguſt 1771 an die Handlungs-Compagnie abgelaſſenen und vom Catechet Ludwig und 9 andern Grönländern unterzeichneten Schreiben um eine Kirche gebeten. Das Schreiben iſt über alle Maße ſchön und lautet wie folget:

Hochverordnete Herren!

Da bey uns der Gläubigen täglich mehr werden, ſo wünſchen wir ſehr, ein kleines Haus zu haben, unſre Andacht darin vor Gott zu halten, welcher der größte Herr iſt. Denn er hat uns vorigen Winter 4 Wallfiſche gegeben, und darum verlangt uns noch mehr nach einem ſolchen Hauſe. Wir haben dreymal 20 Tonnen Speck mit ihren Schiffen überſchickt, daß Sie uns künftiges Jahr dieſe Koſtbarkeit dafür überſchicken, nach der uns ſo ſehr verlangt. Sollten die 3mal 20 Tonnen Speck dafür nicht genug ſeyn; ſo bitten wir Sie, uns zu Hülfe zu kommen. Wenn Sie dieſe thun, ſo wird Gott einen Wohlgefallen daran haben, und Er wird Sie, dieſer guten Handlung wegen, glückſelig machen; und wenn wir im künftigen Jahre wieder Wallfiſche fangen, ſo werden viele von uns noch etwas zulegen. Nicht nur wir, ſondern auch die fremden Leute die hier wohnen, werden ihre Wahrheit preiſen, und alle andre Menſchen werden gewiß eben daſſelbe thun. Wir alle, die auf Holſteinsburg wohnen, werden Sie, ſo lange wir leben, unaufhörlich lieben, und mit unveränderlicher Ehrerbietigkeit ſeyn ꝛc.

Stockholm, den 4 May.

Der Courier Holmſtröm iſt von Petersburg hier angekommen, und der Courier Durand von hier nach Rußland zurückgegangen.

Hanau, den 8 May.

Vorgeſtern iſt die Frau Landgräfinn von Heſſen-Darmſtadt mit ihren 3 Prinzeſſinnen hier nach Berlin durchgereiſet.

Caſſel, den 9 May.

Der Prinz Leopold von Braunſchweig befindet ſich ſeit einigen Tagen hier.

Berlin, den 11 May.

Der vor einiger Zeit aus Dresden hier angekommene Churſächſiſche Legationsſecretair, Herr Jean, iſt nach Dresden zurückgereiſet.

— —

Zu Paris hat ſich eine Bande Spitzbuben unter dem Nahmen Paraſols zuſammen gethan, weil ſie ein Paraſol tragen, woran oben ein dünnes Rohr mit einem Stück Bley befeſtigt iſt, mit welchem ſie diejenigen, die ihnen begegnen, todt ſchlagen.

Gelehrte Sachen.

Der Wohlthäter. Erſter, zweyter Theil ꝛc. Magdeburg, bey Carl Friederich Faber. 1773.

Wir zeigen dieſe Wochenſchrift blos der guten Abſichten wegen an, die ihre Verfaſſer dabey haben und auch guten Theils erreichen. Es haben ſich nämlich bey der Theurung und dem Mangel, die voriges Jahr überall Städte und Dörfer drückten, einige, allem Anſehen nach Prediger, in Magdeburg zuſammen gethan durch ein Blatt, das ſie wöchentlich herausgeben, die Noth und das Elend einiger ihrer Mitbürger den andern vors Geſicht zu bringen, die es zum Theil nicht ſehen und nicht glauben, und einen kleinen Ruck nöthig hatten, ihr Mitleiden in Bewegung zu ſetzen und nun wirklich ihre milde Hand aufzuthun. Dieſer Abſicht gemäs ſind dieſe Blätter eingerichtet, und am Ende eines jeden Blattes wird von den eingegangenen Mildenhandsgaben und von der Art u. Weiſe wie ſie angewendet worden Rechenſchaft abgelegt. Eine ſolche Unternehmung hat, wenn ein Prediger ſie unternimmt, gedoppelten Nutzen; einmal geſchieht die Wohlthat und die armen Leute denen ſie geſchehen werden aus der Noth geholfen, und zweytens bringt ein Prediger durch ein ſolches Ausſpenden der Wohlthaten und Aus der Noth helfen den Leuten, zum großen Vortheil ſeines Amtes, Vertrauen und die Ueberzeugung bey, daß er nicht bey alle ſeinem Handeln und Thun das ſeine ſuche, als welches unter manchen Umſtänden ſehr ſchwer iſt ſich zu überreden und in den Kopf zu bringen. Die Verfaſſer des **Wohlthäters** ſcheinen ihre Blätter auf die mittlere Claſſe von Menſchen gemünzt zu haben, und in der That iſt es auch grade dieſe Claſſe, von der man die meiſten milden Gaben zu erwarten hat. Leute du bon Ton müſſen keine milde Gaben geben, es ſchickt ſich für ſie nicht es iſt ihn auch nicht mehr Mode in Paris. Leute du bon Ton müſſen ihr und ihrer Creditoren Geld, das ſie entbehren und das ſie nicht entbehren können, im l'Hombre oder Whiſt an die Frau Wirthin oder ihre *Freunde* verſpielen und denn die Zähne zuſammenbeißen und ganz freundlich ausſehen, als ob ſie's nicht ſo ſehr verdröſſe, daß ſie nicht einmal vom [illegible] und Braten genießen können den ſie doch ſo theuer haben bezahlen müſſen.

Denen alſo können wir den Wohlthäter empfehlen, die gerne moraliſche Betrachtungen über Almoſengeben und Mildthätigk. leſen, und gerne Beyſpiele von Noth und Dankbarkeit erfahren, um dadurch auf Noth um uns ſelbſt her, die wir bisher nicht vermuthet oder überſehen haben, aufmerkſamer gemacht zu werden, u. ſ. w. Denn, wie ein jeglicher Tag, ſo muß auch ein jegliches Land und eine jegliche Stadt nur hauptſächlich für das übrige ſorgen.

* * *

Wien. Hier iſt herausgekommen: Hell (P. Maximil.) S. J. Ephemerides aſtronomicae anni 1774. ad meridianum Vindobonenſem juſſu Auguſtorum, adjecta collectione omnium obſervationum tranſitus Veneris ante Diſcum ſolis diei 3 Iunii 1769. per orbem univerſum factarum. 8. maj. Viennae. 1773.

⁂ ⁂ ⁂

Druckfehler: No. 72 in der poetiſchen Ode, die 21ſte Zeile lies, für Erde, Lache; Zeile 28, für aus, auf; Zeile 31, für Sterne, Pferd, und Zeile 17 und 18 lies ſo:

Doch brauſt auf der beſchaute Rücken des
Schwimmenden,

Denenjenigen, ſo mit Leichdornen beſchweret, wird hiemit bekannt gemacht, daß ein ſicheres und probates Mittel welches die Schmerzen nicht allein ſogleich hemmet, ſondern ſolche auch aus dem Grunde vertreibet, als wenn niemals ein Leichdorn geweſen. Solches beſtehet in vier Pflaſtern; und es iſt ſchon bey dem mehreſten befunden, daß das vierte Pflaſter nicht einmal zum Gebrauche nöthig, indem ſchon 3 hinlänglich geweſen, den Uebel abzuhelfen. Iſt beſtändig in Commiſſion zu haben bey J. D. Arends in Hamburg an der [illegible], in deſſen Papier- und Zeitungsbude, und koſten die 4 Pflaſter, nebſt dem Gebrauch Zettel, 1 fl. Hamb. Courant. Wer 12 Portions auf einmal nimmt, bekömmt eine Portion von 4 Pflaſtern zu.

Die 139ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 87. 5. 39. 15. 24.

Die 140ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 27. May, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 6ten May, 1773.

Von Seiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 78.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Sonnabends, den 11ten May.

Batavia, den 24 October.

Im Anfange vorigen Monaths haben gegen 90 indiſche Banditen und eine Companie Lanzpoure auf der Inſel Timor Aufruhr gemacht, den Commandanten Vogel und viele andre Europäer ermordet oder übel zugerichtet, und darauf die Flucht genommen. Von hieraus ſind ihnen zu Waſſer und zu Lande Truppen nachgeſchickt worden.

Liſſabon, den 13 April.

Geſtern Abends gegen 5 Uhr ſpürte man hier verſchiedene Stöße vom Erdbeben. Die ganze Stadt war gleich in der größten Unruhe und jedermann fürchtete, was im Jahr 1755 geſchahe, verließ ſein Haus und flohe hinaus aufs Feld. Indeß iſt Gottlob nichts weiter erfolgt.

Es werden hier 3 Kriegsſchiffe ausgerüſtet, die Don J. de Camera, der zum Gouverneur von Goa ernannt worden iſt, an Ort und Stelle bringen ſollen, überdem will der Adel die Land- und Seemacht in dieſem Welttheile verſtärken.

Cadix, den 13 April.

Das Schiff Tereſa iſt mit 1000 Surons Indigo auf der Küſte von Honduras verunglückt.

Alle hier befindlichen Regimenter hatten Ordre ſich nach Carthagena marſchfertig zu halten. Die Schiffe zum Transport waren auch ſchon gemiethet, allein geſtern iſt die weitere Contra-Ordre gekommen.

Geſtern morgen hatten wir hier ein Erdbeben das 2 Minuten dauerte. Die Einwohner wollten aus der Stadt flüchten, aber der Gouverneur ließ die Thore ſchließen, damit nicht wieder ſo viel Unglück, als im Jahre 1755, geſchehen möchte.

Italiäniſche Gränze, den 2 May.

Nach Briefen von Turin ſoll der König mit der Adminiſtration der Finanzen nicht ſehr zufrieden ſeyn. Der Herr von Laſcaris, Miniſter und Staatsſecretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, hat ſeine Erlaſſung gebeten und erhalten mit einer Penſion von 15000 Livr. Der Herr von S. Thomas 3 Blanc Blanche erhält ſeine Stelle. Zwey vornehme Commis im Finanz-Collegio ſind arretirt und ihre Papiere verſiegelt worden.

Zu Marocco ſoll ein großer Aufſtand ſeyn, und der Erbprinz, des Kayſers von Marocco mit dem größten Theil vom Schatze ſeines Vaters davon gegangen ſeyn und ſich an der Spitze von 20000 Rebellen befinden.

Aus einem Briefe, Paris den 6 May.

Vorigen Sonntag war der Herzog von Orleans mit einer glänzenden Geſellſchaft zu Rinci, einem ſeiner Luſtſchlöſſer 3 Meile von Paris. Des Nachmittags, als die Comedianten das Stück repetirten, das ſie des Abends ſpielen wollten, kam Feuer aus und grif gleich ſtark um ſich, würde auch ohne die ſchleunige Hülfe den ſchönen Pallaſt in Aſche geleget haben. Es aber ward es noch bald wieder gelöſcht, und die Sprützen aus Paris kamen zu ſpät. Das Publicum ſagt, der Herzog habe vorigen Sontag ſeine Vermählung mit der Marquiſe von Monteſſon, Wittwe des verſtorbenen Marquis dieſes Nahmens, vollzogen. Die Marquiſe iſt eine Dame von vortreflichen Eigenſchaften und ungemein ſchön, und die Vermählung iſt ſchon lange im Werk geweſen, nur haben die andern Prinzen vom Geblüt ſie zu hintertreiben geſucht. Der Herzog hat ſeit lange ſchon die Einwilligung des Königs geſucht, und ſoll ſie ihn auch erhalten haben. Die noch beſſer unterrichtet ſeyn wollen ſagen, die Fete am Sontage habe zwar Beziehung auf die Vermählung, ſie ſey aber am Dienſtage erſt vollzogen worden. Die Marquiſe werde den Nahmen einer Herzogin von Rinci führen, und nach dem Tode des Herzogs 50000 Livres Renten genieſſen, davon die Hälfte an die Familie der Marquiſe fallen ſoll.

Durch die ganze Stadt geht eine Sage, daß geſtern oder künftigen Mittwochen ein groß Theil des Erdbodens durch Waſſer oder Feuer vergehen ſoll, und die Sage, ob ſie gleich, was geſtern anbetrift, eigentlich nicht mehr zittern machen ſollte, hat doch viel Einfluß auf die Gemüther, gelehrte und ungelehrte. De la Lande ſoll dies Unglück geweiſſaget haben, und de la Lande ſteht hier in groſſem Anſehen als Gelehrter und Kenner der Natur, der alſo auch wohl wiſſen kann, ob ein Brand vom Erdboden angeht oder nicht. Es ſind auch wirklich verſchiedene Leute du bon Tonge de la Lande gefahren, ſich des bevorſtehenden Unglücks wegen genauer zu erkundigen. Die Sache hängt aber ſo zuſammen. De la Lande hat alle Cometen, die bisher noch beobachtet und und berechnet werden können, berechnet. Zwey und 6 ſind unter den 60 Cometen die kommen von 5 der Erdbahn ſehr nahe. Wenn alſo die Erde in der Zeit des Ueberganges des Cometens grade an der Stelle ihrer Bahn wäre, ſo könnte wohl eine auſſerordentliche Begebenheit, Waſſer- oder Feuers-Noth, erfolgen. Indeſſen müſſen ſo viele Umſtände zuſammenkommen, die unter 10 Millionen mal nicht einmal zuſammen kommen, daß das Publicum in Paris ganz ruhig ſeyn kann. De la Lande hat denen, die ihn befragt haben, auch Muth eingeſprochen, und verſichert, daß man eher eine Quaterne gewinnen könne so ſchwer und faſt unmöglich das auch ſeyn möge.

Paris, den 6 April.

Im Canton Bern ſollen 40000 Mann wöchentlich zweymal in den Waffen geübt werden, und in den andern Cantons vermuthet man ähnliche Verfahrungen.

Der Herr von M** ꝛc. hat itzo einen wichtigen Proceß mit den Anverwandten ſeiner verſtorbenen Frau, der Mademoiſelle von N**, die er 2 Monathe nach ſeiner erſten Frauen Tode geheyrathet, und die ihm 2 Monath nach der Hochzeit einen Sohn gebohren hat. Der Proceß beſteht darin, daß die Anverwandten ſagen, der Sohn ſey nicht legitim, und könne alſo nicht erben, was da von ſeiner Mutter zu erben iſt, nämlich 200000 Livres, und daß er ſagt, es ſey alles in Ehren zugegangen, und legitimo modo.

Der Ritter von Ticonere iſt plötzlich geſtorben. Die ganze Stadt meynte, daß er in armſeeligen Umſtänden ſey, und er hat viel baares Geld und für 200000 Sachen nachgelaſſen.

London, den 7 May.

Den 4ten war der Verſammlungstag der Creditoren des Herrn Georg Colebrooke und die in der Verſammlung am 4ten April von allen Creditoren ernannte Commiſſion zur Unterſuchung des Zuſtandes von Georg Colebrooks Sachen, ſtatteten ihren Bericht ab, der nun freylich ſehr nach dem Wunſch der Creditoren ausfiel. Denn laut dieſes Berichts werden nicht allein alle Creditores mit Zinſen voll bezahlt, ſondern es bleiben dem Herrn Georg Colebrooke und ſeiner Familie noch wenigſtens 190000 Pf. Sterl. übrig. Alle Creditores ſuchen auch, bey ſo bewandten Umſtänden, dem Hrn. G. Colebrook, ſeine Bankgeſchäfte wieder fortzuſetzen ꝛc.

Der Admiral Knowles hat zu Petersburg Vorſtellung gethan, daß verſchiedene Engliſche Matroſen und Wundärzte, die unter ſeinem Commando auf der Rußiſchen Flotte im Archipelagus gedienet hätten, noch unbezahlt wären, und die Kayſerin von Rußland hat gleich an ihren Geſandten am hieſigen Hofe Befehl ergehen laſſen, was für Summen auch der Admiral zu Bezahlung dieſer Schulden anweiſet, die der Admiral, ſo lange er in Rußiſchen Dienſten war, einen Contract gemacht und die bisher noch nicht bezahlt worden ſind, auf ſichern Wechſel alsbald auszuzahlen.

Lord Sandwich, Lord Rochfort, Lord Gore und Lord Suffolk gehen heute nach Portsmouth, die Flotte, die zum Auslaufen fertig liegt, zu muſtern.

Von unſern Rüſtungen läßt ſich noch nichts authentiſches ſagen. Das wahrſcheinlichſte iſt freylich, daß alles vorüber ſey. Indeß ſind doch immer noch einige Umſtände bedenklich.

Warſchau, den 5 May.

Die letzten Tage ſind die Seſſions ziemlich ruhig gehalten worden, aber in der am vorigen Freytag, die erſt ſehr ſpät angefangen ward, haben einige ſehr laut geſprochen. Der Hauptinhalt dieſer Seſſion iſt die Declaration der 3 Höfe wegen Verlegung des Reichstags und der Confoederation bis die Sache wegen der von den 3 Mächten an Pohlen formirten Anſprüchen, und die neue Regierungsform ꝛc. zu Stande gebracht ſeyn wird. Der König hat Anfangs nicht in die Vorſchläge der Miniſters der 3 Höfe einwilligen wollen, es ſoll aber bey den Vorſchlägen ſchon zugefüget ſeyn, daß, wenn der König nicht einwilligte, 50000 Mann fremde Truppen Warſchau einſchließen, andre ſagen gar, in Warſchau einrücken und es unter Contribution ſetzen würden. Ueber dieſe Begebenheiten hat nun der König in der gedachten Seſſion am Freytag nachdrücklich geſprochen, und in ſeiner Rede erkläret, was er für einen Plan entworfen hätte, wie er aber, mehr Unglück von ſeinem Volk abzuwehren, bey den itzigen Umſtänden gezwungen ſey, der Macht nachzugeben. Darauf ſind ſo wohl die Vorſchläge der Miniſter der 3 Höfe als die darauf ertheilte Antwort des Königs verleſen worden.

Einige Nachrichten von der Donau verſichern, daß zwiſchen den Ruſſen und Türken bey Siliſtria etwas vorgefallen ſey. Die Türken haben, ohne die Todten, 40 Gefangene verlohren; auch haben die Ruſſen viel Vieh erbeutet.

Bey dem allem wollen doch einige verſichern, daß der Friede in 2 Monathen zu Stande ganz gewiß kommen werde.

In einigen Tagen werden die Ruſſen 3 Meilen von hier ein Lager beziehen.

Die Oeſterreicher kommen immer ſtärker nach Pohlen, längſt der Weichſel, und haben ſchweres Geſchütz bey ſich.

Die Conföderirten haben Copien von einem Manifeſt ausgebreitet das ſie bekannt gemacht haben, u. das von dem Grafen Craſinski, als Marſchall der Conf. des Königreichs, und vom Grafen von Pac als Marſchall der Conföderation von Litthauen unterſchrieben iſt. Der Inhalt deſſelben iſt, daß ſie vor Gott und allen Nationen von Europa, da ſie nichts anders mehr thun können, mittelſt einer öffentlichen Acte wieder alles proteſtiren, was wieder die erhabene Religion und die Prärogativen des Königreichs, auf welche Art es wolle, unternommen werden möchte.

Der General Golz und der Obriſt Bennowsky beſorgen iezt die Sache der Diſſidenten; man ſpricht auch von einer Delegation der Diſſidenten wegen. Indeß dürften die Privilegia, die den Diſſidenten eingeräumt werden ſollen, doch wohl keine Haupt-Privilegia ſeyn.

Von der Weichſel, den 6 May.

Es haben dieſer Tagen 4 Pohlniſche Fahrzeuge mit Waizen ihre Ladung zu 45 Ducaten die Laſt, verkauft. Bey Thorn ſollen 100 Fahrzeuge mit Getraide angekommen ſeyn, ſo daß wir dies Jahr Hofnung zu einer ſtarken Zufuhr haben. In Anſehung des Zolls bleibt es beym Alten.

Von der Donau, den 5 May.

Der Feldmarſchallieutenant Zetowich, Chef eines ungariſchen Infanterie-Regiments, iſt nach Siebenbürgen abgegangen. Da er in Siebenbürgen ein Corps von 17000 Mann auf eben dem Fuß wie in Croatien errichtet hat, ſo meint man, daß er abgegangen ſey, um dem Kayſer bey der Ankunft in Siebenbürgen dieſe von ihm errichtete Truppen vorzuſtellen.

Ein Gerücht ſagt, daß ein Corps Croaten nach Italien marſchiren ſoll. Dem ſey aber wie ihm wolle, die Kayſerl. Königl. Truppen ſind marſchfertig und einige ſagen, daß ſie es nicht umſonſt ſeyn werden.

Stockholm, den 4 May.

Der König hat den Landshauptmann und Ritter, Freyherrn Ribbing, zum General-Major, und an ſeiner Statt, den Major Schütte, zum Oberſten und Commendanten in Calmar ernannt.

Es iſt in der Canzley ein neues Departement, unter dem Namen einer Handlungs-Manufactur- und Finanz-Expedition, errichtet, und der Commerzrath Liljenſtrahl zum Staats-Secretair in demſelben angeſtellet worden.

Die in dieſer Stadt befindlichen Regimenter werden dem Vernehmen nächſtens zum Campiren ausrücken.

In dem hier eingerichteten freywilligen Arbeitshauſe arbeiten 516 Perſohnen, und unter dieſen eine [illegible] Frauensperſon, die ſehr gut Wolle ſpinnt.

Dieſer Tagen iſt ein Courier nach Petersburg mit dem Rappel für unſern Geſandten daſelbſt, den Baron Ribbing, und mit dem Creditiv für den Kammerherrn Baron von Nolcken als neuen Geſandten abgeſchickt worden.

Hannover, den 11 May.

Der Erbprinz von Heſſen Darmſtadt iſt den 9ten hier angekommen, und heute morgen wieder von hier abgegangen, dem Vernehmen nach, auf Berlin.

Die letzthin gedachte Franzöſiſche Zeitung liefert von der 2ten Seſſion des Reichstags zu Warſchau folgende Umſtände. „Die Landboten mußten im Saal 2 Stunden auf den Marſchall Grafen Poninski warten. Sie wurden darüber ungeduldig, u. trugen dem Landboten von Cracau als dem erſten Landboten die Mar ſchafts Verrichtungen auf. Es ward hierauf geantwortet, daß man dem Conföderations- und Reichstagsmarſchall nicht ins Amt fallen müſſe." "Was, ſagte Hr. Korzack, Landbote von Nowogrod, Conföderation! ich weiß von keiner Conföderation. Es kann wohl eine Conföderation Statt haben, aber ſie muß förmlich u. nicht unter der Hand gemacht werden wie dieſe." Nach zwey Stunden kam der Graf Poninsky, und limittirte mit Aufhebung des Marſchallſtabs die Sitzung bis den folgenden Tag und gieng wieder fort. Damit nun waren die meiſten Landboten nicht zufrieden, erſuchten Herrn Lentowsky die Sitzung anzufangen, ließen auch ein Tabouret bringen und reichten ihm, in Ermangelung eines Marſchallſtabs, ein Spaniſches Rohr, das ſie von einem Officier geborgt hatten. Lentowsky wollte ſich aber nicht damit abgeben, worauf einige ihm ſagten, daß man in dem Fall ſchon einen andern dazu finden würde. Herr Reitan, der in der erſten Seßion dem Herrn Lentowsky den Marſchallſtab aus den Händen geriſſen hatte, erklärte in dieſer, „daß er ihn wieder an den Landboten von Cracau übergebe, damit der den Reichstag anfange, daß er übrigens vor Gott, der Republik und den Landboten gegen eine jede Conföderation proteſtire, ſie möge gemacht ſeyn, oder gemacht werden ſollen." Nach vielen Debatten, darin man auch mit Manifeſten drohte, ward endlich die Sitzung bis den folgenden Morgen ausgeſetzt.

Folgendes Gedicht iſt eingeſchickt.

Meine Güter.

Kein ſeidenes Gewebe hängt
An meinen Wänden glänzend nieder;
Auf keinem Schwanenbette ſenkt
Der Schlafgott Ruh in meine Glieder;
Mich labt kein königliches Mahl,
In einem hohen Cederſaale;
Mich tränkt kein goldener Pokal,
Gefüllt mit ſüßem Cyperweine;
Mir dienen Welſchlands Künſtler nicht,
Und nicht Thaliens weiche Dichter;
Kein Purpur röthet mein Geſicht
Mein Gut bewahren keine Wächter.
Mich martert kein Klientenſchwarm;
Die Neugier gähnt an meinen Thüren;
Mir leihn nicht Diener ihren Arm,
Im goldnen Wagen mich zu führen.
Mein Reichthum iſt ein Gartenbeet;
Mein Umgang mit den ſtillen Muſen,
Mein ganzes Glück, ein froh Gefühl,
Mein Troſt, ein redlich Herz im Buſen.

Mich Armen ſchätzt der Reiche hoch,
Er liebt die Unſchuld meiner Sitten.
O! ſollt' ich wohl den Himmel noch,
Um mehr Glückſeligkeiten bitten?
Nein! niemals, niemals werd' ich dich,
Mit ungeſtümen Flehn ermüden.
Ein kleines Feld ernähret mich,
Und damit bin ich auch zufrieden.
Ein Tag ſtirbt in den andern hin,
Schnell gehen Monden auf und unter.
Wer weiß, wie lang ich hier noch bin,
Und ſo lang bin ich froh und munter!
Wie? Sollt' ich, wie ein Geitzhals ſchwach,
Voll Angſt nach großen Gütern ſtreben?
Vielleicht beſchließt noch dieſer Tag,
Vielleicht die künftige Nacht, mein Leben!—

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/4 a 1/16	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 1/8 a 1/16	——	
Paris	25 1/2	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25 1/4	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	34 ß 1 ß vl.	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 1/4 br.	vol.	kurze Sicht
dito ——	4 Geld		
Coppenhagen Cour.	32 1/2		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1/2 beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 1/4	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. für v.	4 1/4		
Neue 2/3 St. für voll	31 1/2		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried. d'or vollw.	11 ℳ 6 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 11 1/4 ß
Neue 2/3 Stück —	1 ℳ 8 1/4 ß —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	7 ß.
— a 7 Löthig ——	27 ℳ	7 ß.
— 2 à 13 Löthig ——	27 ℳ	9 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trommerſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 79.
Ao. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 18ten May.

Livorno, den 30 April.

Von Corſika hat man Nachricht, daß der General Commendant dieſer Inſel von Paris Ordre erhalten habe, 5000 Mann Matroſen und Landtruppen nach Toulon einſchiffen zu laſſen.

Trieſt, den 26 April.

Alle Schiffe, aus Albanien, der Barbarey, Egypten, aus Morea, Candia, Cypern, und aus der ganzen Levante, nebſt daſigen Inſeln, bringen gute Geſundheitspäſſe mit; und die jüngſten Briefe aus Carlſtadt und Semlin vom 2ten und 20ſten dieſes verſichern, daß nicht nur allein in Bosnien, ſondern auch in Servien, der Wallachey, und der Moldau, und ſelbſt zu Conſtantinopel nicht die mindeſte Spur einer Seuche zu bemerken ſey. Dem ungeachtet hat man noch in dem Königreich Neapel und Sicilien eine 7tägige Contumaz auf alle Schiffe, die vom Oeſterreichiſchen Geſtade kommen, ein Umſtand, der unſerm Commercium eben nicht zum Vortheil gereichet.

Warſchau, den 8 May.

Vor einigen Tagen lud der R. General en Chef, der Herr von Bibikow, den K. Preuß. General-Lieutenant von Lentulus zu einem Manoeuvre ein, das einige Rußiſche Truppen bey Wola machen ſollten, und beyde Herren Generals begaben ſich zu Pferde nach Wola und ſahen dem Manoeuvre zu.

Nunmehro laufen hier die Nachrichten von den zum zweyten mal ausgeſchriebenen Landtägen ein. Es iſt auf denſelben ſehr unruhig hergegangen, und es ſind wenige Landboten erwählt worden. In Samogitien ſoll ein rußiſcher Officier dem verſammelten Landtage eine Inſtruction in Rußiſcher Sprache übergeben haben. Sie haben ihm aber geantwortet, daß ſie die Sprache nicht verſtünden, und ſo ſind ſie aus einander gegangen, ohne zu einer Wahl zu ſchreiten. Etwas ſonderbares iſt es, daß man faſt auf allen Landtagen, wo ein Landbote erwählt worden iſt, doch zugleich gegen alles proteſtiret hat, was auf dem Reichstage beſchloſſen werden möchte, und ſelbſt gegen die eben geſchehene Wahl eines Landboten. In einigen Provinzen hat ſich der Adel gar nicht zu einem gemeinen Landtag verſammlen wollen, und proteſtirt, ob es gleich den Grods verboten worden iſt, Proteſtationen anzunehmen. Auch haben einige Woywodſchaften Manifeſten bekannt gemacht. Ein ſolches Manifeſt hat unter andern die Woywodſchaft von Kiew zu Zytomirz publiciret, das in folgenden Ausdrücken ohngefehr abgefaßt iſt:

* Da die Trübſale, die unſer Vaterland drücken, von Tage zu Tage zunehmen, und keine Freyheit mehr iſt, weder in Hinſicht der zu den öffentlichen Berathſchlagungen beſtimmten Oertern, noch in Hinſicht der Perſonen die ſich daſelbſt einfinden ſollen, angeſehen das Reich mit fremden Truppen überſchwemmet iſt, ſo wollen die zur Wahl eines Landbothen verſammleten Bürger keinen Landbothen erwählen, damit ſie den, der erwählt würde, nicht der Gefahr ausſetzen, den Untergang des Vaterlandes beſtätigen und beſchleunigen zu helfen.

Die Sicherheit von der Unzertrennlichkeit der Beſitzthümer der Republique iſt gegründet, auf den feyerlich mit dem Hauſe Oeſterreich und den Königen von Ungarn beſchwornen Tractat, dadurch erkläret wird, daß man weder an die Provinz Zipſen noch an irgend einen andern Diſtrict von Pohlen Prätenſion machen will; auf die Tractaten mit Rußland durch welche die Gränzen unſerer Domainen feſtgeſetzt und beſtimmt ſind; auf die Declaration der Kayſerin von Rußland, vom Jahre 1764, dadurch Ihro Kayſerl. Majeſtät bezeugen, daß ſie weder an Pohlniſch Preuſſen noch an Litthauen irgend einige Prätenſion machen will; auf die mit dem König von Preuſſen gemachten und erneuerten Tractaten, dadurch die Reſpectiven Domainen unveränderlich beſtimmt worden ſind; auf die Declaration von 1770, auf die von 1701, und von 1764 von dem itzt regierenden König, dadurch Se. Majeſtät verſichern, daß Sie niemals an Pohlniſch Preuſſen Anſprüche machen wollen. Bey dieſen geſchwornen Acten haben wir Urſache zu glauben, daß die Souverains dieſer drey Staaten ſich der Tractaten ihrer Vorfahren und ihrer eignen Declarations erinnern und nichts gegen die Domainen der Republik, die ihnen keine Urſache zum Mißvergnügen gegeben habe, unternehmen werden. Da wir alſo nicht zugeben können, daß die Republik zu Grunde gehe, noch geſchehen, daß ihre öffentliche Regierungsform in irgend etwas verändert werde, ſo wiederhohlen wir uns förmlich wieder die Ernennung des Reichstagsmarſchalls und wieder die Wahl der Landbothen ꝛc. gezeichnet Michael Starke, Territorial Richter v. Zetomiecz; Joſ. Starke, Richter v. Luck; Felician Glinowski, Küchenmeiſter v. Kiow; Mich Czaczaſt Unterſchenke und Secretair von Zetomiecz.

Man hat noch ein anderes Manifeſt d. d. Augsburg den 11ten April 1773 von den Grafen [illegible] und Potocki [illegible], darin ſie, weil ihnen wegen der übermächtigen Macht nichts anders übrig bliebe, im Nahmen der Nation proteſtiren ꝛc.

(Die Reichstagsangelegenheiten morgen.

London, den 7 May.

Man erwartet einen Courier von Paris und Madrid, mit einer endlichen Erklärung dieſer Höfe über ihre Abſichten. Mit der Kriegszurüſtung wird hier indeß ernſtlich fortgefahren.

Es iſt Ordre ergangen, verſchiedene Schiffe, auſſer denen, die zum Auslaufen fertig liegen, auf 6 Monath mit Proviant zu verſehen.

Der Ritter und Admiral, Georg Bridges Rodney, in America, hat eine Verſtärkung ſeiner Eſcadre verlangt, weil die Spanier ſeit einiger Zeit groſſe Zurüſtungen in dieſem Welttheile machen.

Die Tiſchler, oder wie ſie hier heiſſen Cabinetmacher, haben dem Parlement wieder eine Bittſchrift übergeben „daß einige fremde Geſandte unter ihrem Nahmen eine Menge Franzöſiſche Holzwaaren einführeten, dadurch ihre Kunſt beynahe zu Grund gerichtet würde, wenn das Parlement nicht Einſehen thäte, und dem Rechte der Geſandten, wenn es ſo gemißbraucht würde, Schranken ſetzte."

Auch hat die Oſtindiſche Compagnie eine Bittſchrift „gegen das eigenmächtige Verfahren des Parlements in ihren Angelegenheiten„ eingegeben.

Herr Harriſon, der bekanntlich wegen ſeiner Uhr zu Erfindung der Meeres Länge die Hälfte des auf dieſe Erfindung mittelſt einer Parlements Acte geſetzten Preiſes von 20000 Pf. Sterl. ſchon erhalten, hat ſich auch zur andern Hälfte gemeldet. Ein groß Theil der Mitglieder war der Meinung, daß ſie ihm ausgezahlt werden müßte, um den Credit der Nation aufrecht zu erhalten, indeß ward er doch am Ende mit ſeinem Geſuch an den König verwieſen.

Copenhagen, den 11 May.

Der Kammerherr Juel hat geſtern als Präſes in der Commerz Deputation, und heute im Finanz Collegio, als dritter Deputirter, Eid genommen, und morgen wird er in der Königl. Rentekammer als Präſes Eid nehmen.

Es heißt, der Prinz Carl von Heſſen Caſſel werde nächſtens mit Seiner Frau Gemahlin und Kindern an Bord der Kriegsſchiffe Ebenezer und Neptunus, die auf der Rhede liegen, nach Norwegen gehen.

Geſtern ließ der Vice-Admiral Kaas die Admiralitäts Flagge von dem Kriegsſchiff, der Prächtige, wehen; und alle ausgerüſtete Schiffe ſalutirten mit 9 Canonen Schüſſen. Die ganze Eſcadre beſteht aus folgenden Schiffen 1) dem Admiral Schif von 80 Canonen 2) Oerlund, Commandeur Schindler, 70; 3) Cronprinz, Commandeur Remede, 70; 4) Prinz Friederich, Commandeur Fontenay, 70; 5) der Nordiſche Löwe, Commandeur Bille, 70; 7) Sophia Magdalena, Commandeur-Capitain Becker, 70;

7) Neptunus, Commandeur Capitain Krieger, 60; 8) Jütland, Commandeur Capitain Kaas, 60; 9) Stormarn, Commandeur Capitain Ellebrecht, 60; 10) Seeland, Commandeur Capitain Lous, 60; 11) St. Croix, Commandeur Capitain Kaas, der Jüngere, 50; und 12) Ebenezer, Commandeur Capitain Krog, 50 Kanonen. Die Fregatten und 1) Langeland, Capitain Stockfleth, von 18 Kanonen; 2) Falster Capitain Werner, 30; und 3) der See-Reuter, Capitain Schönning, von 18 Kanonen.

Unterm 26ſten April iſt eine Königl. Verordnung ergangen, die Pflichten der Schiffer betreffend an ſolchen Orten wo Königl. Conſuls angeſtellet ſind.

Wien, den 8 May.

Am Donnerſtage, Nachmittags um 3 Uhr trat unſer allergnädigſter Kayſer eine Reiſe von hier nach Ungarn an.

Berlin, den 15 May.

Der regierende Marggraf von Brandenburg Anſpach Bayreuth, hat ſeinen hieſigen Reſidenten, den Hofrath Herrn Borchward, mit dem Character eines Geheimen Legationsraths begnadiget.

Den 11ten dieſes Monaths ſtarb der berühmte Kupferſtecher, Herr Anton Balthaſar König, als Ehrenmitglied der, von Friedrich dem Erſten geſtifteten Akademie der Mahler und Bildhauer, im [illegible] Jahre ſeines Alters.

Der König hat das Huſaren-Regiment des verſtorbenen Generalmajors von Möhring dem dabey ſtehenden Obriſten von Loſſow conferirt.

Der Baron von Wehn, und der Herr von Renault beyde in Naſſauiſchen Kriegsdienſten, der erſtere als Capitain, und der andere als Rittmeiſter, ſind aus Paris hier angekommen.

— —

Die No. [illegible] unter Conſtantinopel mitgetheilte Nachricht "als habe Ali Bey Damascus und Joppe erobert, und als wenn er darauf mit einer Armee nach Cairo aufgebrochen" wird in den letzten Italiäniſchen Briefen auch gemeldet.

Die Umſtände des Aufſtandes zu Lahr verhalten ſich ſo: Die Bürgerſchaft hat vormahls von denen alten Grafen von Gerolds-Eck erhalten, und der hieher beſtätigten Freyheits-Briefen auch das Recht zwey neue Amts-Bürgermeiſter zu wählen, und wählten neulich zwey neue. Die abgeſetzte Bürgermeiſter wendeten ſich an die Hochfürſtliche Regierung, und baten, ſie bey ihren Aemtern zu erhalten, erhielten auch, unter dem Vorwande, als ob die Bürgerſchaft einen Eingriff in die Hochfürſtliche Rechte gewagt hätte, [illegible] Mann Naſſauiſcher Infanterie, und außerdem rückten noch 200 Badiſche Grenadiers in die Stadt, ohne die geringſte Gegenwehr, und nahmen 4 Bürger gefangen, welche aber Kraft ergangenen Kayſerlichen Mandats bald darauf losgelaſſen, und die eingelegte Executions-Truppen abgefordert worden.

Gelehrte Sachen.

MA PHILOSOPHIE. Somnia sunt vidensis, non docentis, par Mr. Dorat, a Paris, chez Delalain 1772.

THE DESERTED VILLAGE, a poem, by Dr. Goldsmith the author of the vicar of wakefield. Darmstadt, printed for a Friend of the Vicar.

Wir haben dieſe Gedichte gegen einander geleſen, weil ſie zu den neueſten Producten der beyden Nationen gehören, und von Schriftſtellern ſind, die zu Hauſe Beyfall haben. Der eigentliche Inhalt der Philoſophie iſt für alte Leſer:

Songeons, lorsque le jour commence,
A l'embellir jusqu'à la fin;
Gardons toujours une espérance,
Pour l'ennui & notre chagrin,
Pour les revers un front serein,
Pour l'instant une jouissance,
Un désir pour le lendemain. —

— — —

A l'instinct laissons-nous mener;

die Herr **Dorat** einmal wieder umdreht, aber nach ſeiner und ſeines Landes Art umdreht, mit bonne grace und artigen witzigen Wendungen. Die nicht übel erzählte Geſchichte ſeiner Lecture und ſeiner Muſe, und was er von Herrn Clement & Compagnie hat erleiden müſſen, und wie er ſich dabey nimmt, und daß er ohne Janſenius vielleicht Marſchall von Frankreich geweſen wäre, u. ſ. w. kann in Deutſchland nicht ſo ſehr intereſſiren, als in Paris, wo man den Verfaſſer und alle Beziehungen mit und wieder ihn kennt; aber Seite 29.

Revenez vite, revenez
Amour, séduction, folie!
Les liens dont vous m'enchaînez
Font tout le charme de ma vie.
Vous que j'adore, êtres charmans,
Dont l'image seule intéresse,
Qui mourez avec le printems,
Réchauffez l'automne des ans,
Et ressuscitez la vieillesse,
Disposez de mes sens troublés.
Belles Circes, tendres Sirènes,
Ah! commandez en souveraines,
Et trompez-moi, si vous voulez.

Vous ſçavez changer en délices
Les peines dont nous ſoupirons:
Malheur aux trop prudens Ulyſſes
Qui ferment l'oreille à vos ſons!
Parez de fleurs mes avirons,
Et qu'au ſein des plaines profondes,
Bercé par vos illuſions,
Mon vaiſſeau gliſſe ſur les ondes
Au bruit flatteur de vos chanſons!

muß nothwendig jedweden Liebhaber **Homers** und ſeiner **Philoſophie** intereßiren, wenn er da ſiehet wie die Weisheit des Griechen in ſchönen Verſen des [illegible] auf Muthwillen gezogen wird.

Der D. **Goldſmith** beſingt ſein Vaterdorf Sweet **Auburn**, loveliest village of the plain, das ehedem die Wohnung der Unſchuld, Natur, und eines glücklichen Volks Bauern war, nun aber, mittelſt der überhand nehmenden Cultur und des Luxus, der Sitz des Elendes, und der Verzweiflung, und eines cultivirten Landlords geworden iſt. Das Gedicht iſt, ohne viel Kunſt, aus warmen Herzen, und mit einer edlen Freymüthigkeit geſchrieben, und, ob wohl nichts von Philoſophie auf dem Titel ſteht, ſo wird der Leſer doch viel geſunde Philoſophie, die wenigſtens das Zeichen der wahren hat, daß ſie den Leidenſchaften, und der herrſchenden Gewalt und Neigung nicht ſchmeichelt, finden, wird auch finden ein Gemälde von einem guten Landprieſter, und noch verſchiedne andre Gemälde, und Geſinnungen, die ihm gefallen werden oder gefallen ſollten. Seite 32, nachdem der Verfaſſer die unſchuldigen einfältigen Dorffreuden der unverdorbenen Natur, und dagegen die eingeführten Unterhaltungen und Plaiſirs der groſſen Welt geſagt hat, wendet er ſich ohne weitre Complimenten an die Staatsminiſter:

Ye Friends to truth, ye Statesmen, who ſurvey
The rich man's joys encreaſe, the poor's decay,
'Tis yours to judge how wide the limits ſtand
Between a ſplendid and a happy Land.

Dieſe Unterſuchung nun gehört nicht für einen Staatsminiſter, ſondern etwa für einen ſo finſtern Heyden als **Pythagoras** geweſen iſt, den die alte alberne Welt einen Philoſophen nannte, und die eine ſeiner Hüften nicht für allerdings [illegible] halten wollen.

Dieſer **Pythagoras** ſoll einſt auf einer Inſel vor einem [illegible] eine ſo kräftige Rede von der Tugend gehalten haben, daß ſie alle insgeſammt ihr Halsgeſchmeide und den hohen Kopfaufſatz ſtugs und fröhlich weggeworfen, ſagt die Geſchichte. Wir glauben freylich nicht, daß **Horaz** und **Goldſmith** durch ihre Philoſophien weder auf einer Inſel noch auf dem veſten Lande dergleichen erſtaunliche Veränderungen veranlaſſen werden, doch ſehen wir den Unterſchied unter beyde, daß nach einer Rede v. **Goldſmith** die Sachen — etwa bleiben wie ſie geweſen ſind, nach einer v. **Horaz** hingegen noch eine neue Treppe à la Grecque, oder Grecque à la Treppe angebracht werden möchte.

Leipzig. Am 7ten ſtarb hier Herr D. Chriſt. Gottlieb Ludewig, der Therapevtic ordentlicher Profeſſor, und der Mediciniſchen Facultät beſtändiger Decanus, der Academie Decemvir und Senior, des groſſen Fürſten Collegii und Frauen Collegii Collegiat ꝛc.

Stockholm. Den 5ten May legte der Ritter v. Arain das Präſidium der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften nieder; und der Baron Hermelin ward wieder zum Präſes erwählet. Zugleich hat die Akademie folgende ausländiſche Mitglieder erwählt: Den Profeſſor der Aſtronomie zu Petersburg, And. Joh. Lexell; den Engländer Banks, und den Doctor Solander; den Engliſchen Chymicum, Doctor Lewis; den Profeſſor der Anatomie in Berlin, Doctor Meckel, und endlich den Profeſſor der Aſtronomie in Petersburg, Rumowsky.

Avertiſſement.

Die Zweyte Ziehung der, von Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht des Regierenden Fürſten und Herrn zu Waldeck, Grafen zu Pyrmont ꝛc. ꝛc. gnädigſt privilegirten und mit 50,000 Gulden, nach dem 20 Gulden Conventions Fuß, garantirten Zahlen und Renten Lotterie, wurde heute unter dem Beyſitz der, von Sereniſſimo Noſtro, gnädigſt angeordneten General Intendance, öffentlich mit aller Accurateſſe und erforderlichen Legalität vollzogen. Die aus dem Glücks Rad gehobene Nummern ſind:

47. 45. 1. 17. 82.

Die 3te Ziehung iſt auf den 9ten Junii feſtgeſetzt und wird damit von 3 zu 3 Wochen fortgefahren.

Diejenigen Perſohnen, denen in dieſer Ziehung eine oder mehrere Renten zugefallen, belieben bey dem Collecteur, wo ſie die Einlage gethan, ihren Namen und Wohn Ort bekannt zu machen, damit ihnen die Original Renten Scheine ohnverzüglich zugeſtellt werden können. Arolſen den 11. May 1773.

Von General-Directions wegen.

No. 80.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 19ten May.

Warſchau, den 8 May.

Auf die von den Miniſtern der 3 verbundenen Mächte übergebene Declarationen wegen der Anſprüche an Pohlen hat der König im Senat die Erklährung von ſich gegeben, daß in die Theilung nicht ſchlechterdings könnte gewilligt werden; hätten dieſe Mächte rechtmäßige Prätenſionen, ſo erſuche er ſie, daß ſie in ihren eignen Sachen nicht auch ſelbſt Richter ſeyn, ſondern daß man die Mächte, welche ſonſten bey den Friedensſchlüſſen zwiſchen Pohlen zu Rathe gezogen worden, darüber vernehmen möchte. Die Miniſters haben darauf geſtern eine Audienz gehabt, wo ſehr ernſthafte Vorſtellungen gemacht worden ſind; der König aber hat ſich von dem genommenen Entſchluſſe nicht abbringen laſſen.

Neulich iſt hier ein Geſandter vom Malteſer-Orden angekommen.

Der Bevollmächtigte des Curländiſchen Adels zum Reichstage hat um eine Audienz beym Könige angehalten; ſie iſt ihm aber abgeſchlagen worden, weil der Adel nicht berechtigt ſey, für ſich allein ohne mit dem Herzoge zugleich einen Deputirten zum Reichstage zu ſchicken.

Die Stadt Thorn hat eine Deputation hieher geſandt, die auch ſchon dem Könige durch den Fürſten Kron-Marſchall vorgeſtellet worden iſt.

Die Ruſſen ſollen nicht wieder über die Donau zurückgegangen ſeyn, ſondern noch Siliſtria beſetzt, und ein Corps Widdin eingeſchloſſen haben.

Man hat den Geſandten der Woywodſchaften des Königreichs Pohlen und Großherzogthums Litthauen bekannt gemacht, daß, in ſo ferne ſie diejenigen Punkte die man noch proponiren würde, nicht ohne Weitläuftigkeit unterſchreiben wollen, ſie ihre Geſandtſchafts Poſten ohne Anſtand niederlegen können.

Dem Vernehmen nach, wird der König von Preußen dieſes Frühjahr in der Gegend von Graudenz über ein anſehnliches Corps Revüe halten.

Paris, den 10 May.

Der Herzog von Chartres ſoll Luſt gehabt haben, mit der Flotte, die zu Toulon ausgerüſtet worden iſt, zu gehen. Der König hat es aber nicht zugeben wollen.

In dem Gerichtshofe von Clermont hängt itzo ein Proceß zwiſchen einem reiſenden und einem Prieſter über die Begräbnißkoſten des Reiſenden, die der Prieſter ohne ſein Geheiß auf ſeine Unkoſten gemacht hat, und die der Reiſende, der nicht begraben iſt, und auch nicht begraben werden wollen, nun nicht bezahlen will. Der Vorfall iſt ſonderbar und vielleicht ſeit kurzem nicht vorgekommen, und verhält ſich wie folget: Der fremde Mann, der der Reiſende war, ward des morgens in ſeinem Bette kalt und ſteif, und kurz wie todt gefunden, und der Prieſter, der alſobald gerufen ward und den Mann würklich todt glaubte, ließ ſeinen Schubſack öfnen und durch Notarien inventiren, nimmt ſodenn die 100 Louisd'or die er darin vorfindet, und macht dafür allerhand Anſtalten zum Begräbniß. Als nun alle Anſtalten gemacht waren kommt der Fremde zu ſich ſelbſt, und fordert ſeine 100 Louisd'or von dem Prieſter wieder, der ihm zwar die quittirten Rechnungen präſentirt, aber ſich auch auf weiter nichts einlaſſen will.

Der Königl. Uhrmacher Ferdinand Barthoud hat einen Tractat von den Seeuhren herausgegeben, mit einer Zueignungsſchrift an den König. Dieſer Barthoud iſt der erſte Künſtler in Frankreich, der ſich in unſern Tagen mit Machinen zu Erfindung der Meereslänge abgegeben hat, und er hat in dieſer Schrift die ganze Theorie dieſer Machinen und ihren ganzen Bau zu erklähren geſucht.

In Briefen von Marſeille wird geſagt, daß dort die Zurüſtungen für die Eskadre zu Toulon mit Eifer fortgeſetzt werde.

London, den 11 May.

Vorgeſtern Morgen kam ein Courier von Madrid an. Was der Inhalt ſeiner Depechen ſeyn mag, iſt nicht bekannt worden, aber das ſagt man für gewiß, daß die drey Höfe von London, Madrid und Paris nicht allein in keinen Krieg mit einander werden verwickelt werden, ſondern daß ſie ſich auch verbunden haben, gemeinſchaftlich den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte zu Stande bringen zu helfen. In einer hier dieſer Tagen bekannt gemachte Proclamation wird auch geſagt, daß der König nicht nöthig finde, die Kriegszurüſtungen weiter fortzuſetzen. Die Declaration lautet wie folget:

Georg R.

Da wir durch unſre Proclamation vom 22ſten April gewiſſe darin angeführte Belohnungen an alle tüchtige und ordentliche Matroſen, nicht über 50 und nicht unter 20 Jahr alt, geſchickt zum Seedienſt, und an alle tüchtige Landleute, nicht über 35 u. nicht unter 20 J. alt, geſchickt zu unſerm Dienſt; die ſich vor oder an dem 31 des Maymonaths freywillig auf unſrer Königlichen Flotte annehmen laſſen, angeboten haben, und wir es nicht länger nöthig finden die Rüſtung zur See fortzuſetzen; ſo haben wir es nöthig geachtet, auf und mit Gutachten unſers Geheimen Raths, dieſe unſre Königl. Proclamation bekannt zu machen, dadurch wir die gedachte Proclamation vom 22. April wiederrufen und annulliren, und erklähren hiedurch unſern Königlichen Willen und Wohlgefallen, daß die Bezahlung der verſchiednen darin angebotene Belohnungen vor und nach dem Dato dieſes aufhören ſoll. Gegeben in unſerm Hofe zu St. James, den 6ten May 1773 im 13ten Jahr unſrer Regierung.

God Save de King.

Geſtern haben wir Nachricht aus Spanien erhalten, daß daſelbſt die Seerüſtungen waren contermandirt worden.

Einigen Briefen zufolge, ſollen die Holländer alle Gewürzgewächſe, welche die Franzoſen heimlich aus Ceylon zu bringen gewußt, und auf der Inſel Mauritius angepflanzt hatten, durch Emiſſarien völlig zu Grunde gerichtet haben.

Es rollen hier itzo viele falſche Guinees, die von Holland eingebracht worden ſeyn ſollen. Sie ſind gutes Gold aber 3 S. leichter als unſre.

Es iſt wieder ein Liebeshandel zwiſchen einem fremden Miniſter und einer Lady im Gange, oder vielmehr durch den Lord ihren Gemahl kurz und nachdrücklich abgebrochen worden. Das Publikum will etwas davon zu hören und zu ſprechen, da aus kein Krieg werden will, ſo hört man viel von dieſem Liebeshandel, und lieſt auch viel davon in unſern Zeitungen, durch welche Leſer entdeckt worden, was der Lord dem Miniſter hat ſagen laſſen, und was er mit ſeiner Lady vorgenommen hat u. ſ. w.

Briefe von Gibraltar melden, daß den 12ten des Morgens ein Erdbeben von 40 bis 50 Secunden geweſen ſey.

Geſtern kamen der Graf von Sandwich und die Lords Gower Rochford und Suffolk von Portsmuth, von der Muſterung der Flotte wie letzthin gemeldet worden, hier in der Stadt zurück.

Der Lord Bellamont, der durch ſeinen letzten Duell mit Lord Townſhend bekannt geworden, iſt nach Dover abgegangen, und wird alſo vermuthlich eine Reiſe nach Frankreich thun.

Geſtern den 10 d. gab der König durch eine Commiſſion ſeinen Königlichen Aſſent zu der Bill wegen Aufhebung des Zolls auf Thee der nach den Amerikaniſchen Colonien ausgeführt wird; zu der Bill wegen Regulirung der Ein- und Ausfuhr des Korns; zu der

Bill dadurch 2 Acten wegen Anlegung eines Canals aus dem Fluß Forth nach der Clyde in Schottland erweitert werden, und zu verſchiedenen andern öffentlichen und Privat-Bills.

Wien, den 8 May.

Die Läger unſerer Truppen werden, dem Vernehmen nach, folgendermaßen formirt werden: Das erſte bey Peſt, auf den 20ſten Julii, wird aus 22 Compagnien Grenadiers, 6 Bataillons Füſeliers, und 14 Compagnien Cavallerie beſtehen, und 15 Tage dauern. Das zweyte, in Böhmen, auf den 21. Julii, wird 15 Tage dauern, und aus 6 Diviſionen Grenadiers und 6 Bataillons Füſeliers, ꝛc. beſtehen. In dem dritten bey Minkendorf, auf den 10ten Auguſt, werden 9 Diviſionen Grenadiers, 6 Bataillons Füſeliers und 8 Diviſionen Cavallerie ſeyn. Es wird 18 Tage dauern. Das vierte bey Prag, auf den 27ſten Auguſt, wird aus 11 Diviſionen Grenadiers, 30 Bataillons Füſeliers und 7 Diviſionen Cavallerie beſtehen, und 15 Tage dauern. Das fünfte bey Brünn, in Mähren, den 7ten September, iſt von 11 Diviſionen Grenadiers, 15 Bataillon Füſeliers und 8 Diviſionen Cavallerie, und wird 15 Tage dauern.

Stockholm, den 7 May.

Die Königl. Flotte iſt ſegelfertig; der Feſtungsbau wird mit Eifer betrieben, und die Königlichen Magazine werden an allen Orten des Reichs mit Getraide verſehen.

Zu Carlscron ſoll am 10ten Junii mittelſt öffentlicher Auction, ein Vorrath von Kleidungsſtücken für das Mariner Corps aufgekauft werden.

Die Reichs-Tags-Ferien ſind ſchon angegangen, werden aber, wie verlautet, nicht ſo lange dauern als vormals.

Die Zufuhr des Getraides iſt groß, daß auch der Preiß davon täglich fällt, und koſtet die Tonne Rocken nur 51 Thaler Kupfermünze.

Bayreuth, den 10 May.

Vor einigen Tagen iſt der Graf Potocki hier nach Pohlen durchgegangen.

Haag, den 15 May.

Der Prinz Erbſtatthalter hatte einen Plan zur Verſtärkung des Kriegs-Etat der Republik gemacht, nach welchem die Landtruppen mit 6000 Mann und die Seemacht mit 12 Schiffen vermehret werden ſollten. Es wird aber dieſer Plan wohl vielleicht nicht einmal unterſuchet worden ſeyn, und aus der Vermehrung wird wohl gewiß nichts werden, ſonderlich itzo, da man weiß, daß die Höfe von London Paris und Madrid ſich einander die Verſicherung gegeben haben, daß ſie bey den gegenwärtigen Conjuncturen neutral bleiben wollen. Die verſchiedenen Provinzen, an die der Vorſchlag wegen der gedoppelten Vermehrung geſchickt war, haben dieſer Tagen ihre Bedenken darüber an die Generalſtaaten einberichtet. Dieſe Bedenken ſind ſehr verſchieden, die Provinz Geldern und Utrecht willigen in die Vermehrung, Seeland, Frießland und Gröningen nicht, und Overyſſel williget ein wenn alle die übrigen einwilligen, ſo daß wie geſagt nichts daraus werden wird.

Künftige Woche ſollen die Regimenter, die hier in Garniſon liegen, gemuſtert werden.

Den 1. oder 2ten k. M. werden der Prinz und die Prinzeſſinn von Oranien von hier abreiſen, der Prinz nach Leuwarden und die Prinzeſſin nach Berlin, dahin der Graf von Marlay und von Bigot Ihro Königl. Hoheit begleiten werden. Die Durchlauchtigen Kinder des Erbſtatthalters bleiben auf dem ſogenannten alten Hofe, und der Herzog Feldmarſchall geht nach ſeinem Gouvernement.

Die General Staaten haben das Verbot der Einfuhr von fremden geſchnittenen und rohen Korken in die hieſigen Lande, noch auf 6 Jahre erneuert.

—— ——

Das Hannöveriſche Magazin giebt folgendes Mittel wider den Biß toller Hunde aus dem Journal Oeconomique, das wir ſeiner Gemeinnützigkeit hier abſchreiben wie folget:

„Zerquetſche Knoblauch und reibe damit die Wunde ſo gut und ſo lange, als es möglich iſt. Dann zerſtoße Kirſtenwurzel, thue gemein Küchenſalz dazu, mache eine Art Pflaſter daraus, und lege es auf die Wunde. Ein alter Schäfer, William Geers von Stuteley in der Grafſchaft Buckingham, theilte dieſes Mittel einem ſeiner beſten Freunden mit, und ſagte ihm dabey, daß er es zweymal an ſich ſelbſt gegen den Tollenhundsbiß gebraucht, und ſich damit, ohne einige innerliche Arzeneyen zu Hülfe zu nehmen, geheilet habe. Nachher hat er viele Menſchen ſo wohl als Schafe, wenn ſie von wüthenden Hunden gebiſſen worden, damit geheilet, und es iſt ihm niemals weder bey Menſchen noch Vieh fehlgeſchlagen, wenn es bey Zeiten angewendet worden. Man muß täglich ein neues Pflaſter davon auflegen und wenigſtens eine ganze Woche damit fortfahren.

Die Sparkunſt.

Ein Britte, der an funfzig Jahr
Ein Muſter ſtrenger Sparſamkeit war,
Vor Angſt nur ſchlummerte, aus Vorſicht früh
erwachte,
Zum Ueberfluß nie Koſten machte

Und an ein hohes Alter dachte,
Der kluge Mann erwog einmal
Des Lebens Müh, der Tage Qual!
Und wünſchte bald, fein bald zu ſterben.
Und für wen lebt er auch? er hatte keine
Erben.
Sein ganzes britiſch Herz wacht auf.
Ein Britte muß nicht lang mit Todt und
Leben ringen.
Er ließ ſich die Piſtolen bringen
Und that zwo Kugeln in den Lauf.
Drauf ließ er ſich, noch ſeiner Sparkunſt
treu,
(Denn Blut fleckt und der Rock war neu)
Sein altes Wams und ſeine Mütze geben —
Und brachte ſich ums Leben.

Aus einem Engliſchen Gedichte wieder den Reim an Chriſtopher Anſtey von einem Unbekannten.

Keinen Reim —— ich haſſe die eiſerne Kette, durch irgend einen rauhen Gothen geſchmiedet, die Flügel der Muſe zu feſſeln. —— Soll der freye Gedanke der von Welten zu Welten fliegt, die Unendlichkeit der Zeit und des Raums durchwandelt, einem Barbaren gehorchen, der, taub, der edlern Melodey, wenn der Klang tönt, ſtille zu ſtehen gebeut? — Feßle den Adler! —— er ſchlägt mit dem mächtigen Flügel die eiſernen Stäbe des Kerkers —— noch erhebt ſich ſein Auge zum Himmel —— noch ſehnt er ſich, an Jupiters Thron den Donner zu halten —— noch ſtrebt er, ſeinen Flügel in die Lichtquelle zu tauchen — Siehe dort Galliens Söhne, wo die Critik herrſcht, und eine noch größere Tyrannin, die Mode; wo die freye Dichtkunſt ſich ihrer Ketten rühmt, wenn einem regelmäßig ſchleppenden Rythmus ewig ein gleicher Ton nachhinkt, und das taub gewordene Gefühl durch die Wiederhohlung eines Schalles zu ermuntern verſucht. Dichter aller Zeiten, Edens Barde — ich nähere mich Dir voll heiliger Ehrfurcht —— Du haſt dein Spiel nach der Griechiſchen Leyer geſtimmt, Mit der Muſe vertraut, die von der Spitze des Athos herab die fruchtbaren Inſeln des Aegeiſchen Meers und die Joniſchen Ufer durchſchwebt, haſt du mich oft durch deinen mächtigen Geſang zu der Empyreiſchen Wohnung erhoben, wo dein Ohr ſanft rührende Töne aus der Harfe des Seraphs trank.

Die Zwepte Ziehung der, von Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht des Regierenden Fürſten und Herrn zu Waldeck, Grafen zu Pyrmont u. ꝛc. gnädigſt privilegirten und mit 50,000 Gulden, nach dem 20 Gulden Conventions Fuß, garantirten Zahlen und Renten Lotterie, wurde heute unter dem Vorſitz der, von serenissimo Nostro, gnädigſt angeordneten General Intendance, öffentlich mit aller Accurateſſe und erforderlichen Legalität vollzogen. Die aus dem Glücks-Rad gehobene Nummern ſind:

47. 45. 1. 17. 82.

Die 3te Ziehung iſt auf den 2ten Junii feſtgeſetzt und wird damit von 3 zu 3 Wochen fortgefahren.

Diejenigen Perſohnen, denen in dieſer Ziehung eine oder mehrere Renten zugefallen, belieben ſich bey dem Collecteur, wo ſie die Einlage gethan, ihren Namen und Wohn-Ort bekannt zu machen, damit ihnen die Original Renten Scheine ohnverzüglich zugeſtellt werden können. Arolſen den 11. May 1771.

Von General-Directions wegen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼	——	
Paris	25⅛	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß ½ ₰		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅛ be.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	4⅛		2 M. dato
Coppenhagen Cour	32⅝		
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅝ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt.gr.Cr	27⅞	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis& Fred'or ſür v.	43¼		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 6 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 11½ ß
Neue ⅔ Stück	— 3 ß 8½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	7ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	7ß.
8 à 11 Löthig	——	27 ℳ	9ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	12ß.
Stück von Achten		——	——

No. 81
An. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 21ten May.

Warſchau, den 12 May.

Es kommen taͤglich neue Manifeſte wieder die General Confoͤderation zum Vorſchein, und wirde, alles was auf dem Reichstag beſchloſſen werden moͤchte. Indeß iſt mit dieſen Manifeſten wenig ausgerichtet, u. ſie ſind gleichſahm die letzte Kraft der Confoͤderirten, der Entſcheidung auf dem Fuſſe nachfolgt wird. Die G. Confoͤderation wird alles der ungeachtet was gegen ſie geſchrieben u. unternommen wird, ohne allen Zweifel bis zur voͤlligen Berichtigung der Pohlniſchen Angelegenheiten beſtehen. Man kann itzo eine vollſtaͤndige Copie von der letzthin im Extracte mitgetheilten Declaration des Koͤnigl. Preußiſ. Miniſters, Herrn von Benoit, die Dauer der General Confoͤderation betreffend, mittheilen. Sie lautet wie folget:

„Da es ſcheint, als wenn man alle Arten von Mitteln anwende, um die gegenwaͤrtige allgemeine Confoͤderation verſchiednen willkuͤhrlichen Auslegungen auszuſetzen, und ſelbige vornehmlich von dem Reichstage abhaͤngig zu machen; ſo ſieht der unterzeichnete Koͤnigl. Preußiſche bevollmaͤchtigte Miniſter ſich genoͤthigt, zu erklaͤren, daß er keinesweges Reſtrictionen von der Art verſtatten werde, ſondern daß die Confoͤderation nicht eher aufhoͤren werde, als wenn die Umſtaͤnde ihre Dauer nicht weiter erfodern; wenn die Ceſſions Tractate mit den 3 Maͤchten geſchloſſen, und die Einrichtungen in Betref der Regierung mit beſagten Maͤchten einſtimmig und voͤllig regulirt ſeyn werden. Warſchau, den 26ſten April 1773.“

Turin, den 28 April.

Der bisherige Staatsminiſter im Departement der auswaͤrtigen Angelegenheiten, der Graf Lascaris di Caſtellar, iſt bey ſeiner Erlaſſung zum Grande di Corona erklaͤhret worden, und behaͤlt das Secretariat des hohen Ordens der h. Verkuͤndigung bey.

Genua, den 28 April.

Dieſer Tagen ſind der Fuͤrſt Gagarin, Kammerjunker, der Graf Medol, Staatsrath, und der Herr von Varredin, Obriſt, alle in Rußiſch-Kayſerl. Dienſten, die ſich hier ſeit einiger Zeit aufgehalten haben, wieder von hier abgegangen.

Rom, den 28 April.

Vorgeſtern hielt der Pabſt Conſiſtorium, darin er unter andern 13 Cardinaͤle creirt hat. Se. Heiligkeit haben ſie aber bis auf 2, den General Stabmeiſter Giov. Angiolo Breſchi, und den General

Vitore, Franceſco d' Ciel, alle in Petto behalten, und nur ſo viel darüber geäuſſert, daß man vermuthen kann, einige von den creirten Cardinälen möchten wohl auſſer Rom und dem Kirchenſtaat, und einer ein Kriegsmann ſeyn.

Den 22ſten iſt zu Frascati und den umliegenden Gegenden Erdbeben geweſen, ein Stoß ſo ſtark, daß alle Leute das weite Feld ſuchten.

Es erſcheinen viele Schriften, welche meiſtens zu Gunſten des Jeſuiterordens abgefaßt ſind. In einigen bemühet man ſich die Gedanken der Bourboniſchen Höfe über den Jeſuitenorden zu widerlegen. Eine andere: "Der wahre Chriſt als Freund des Papſts und aller Regenten," ſuchet das Cardinals-Collegium, die Biſchöfe und andere Fürſten, gegen gewiſſe verdeckte Abſichten in Bewegung zu ſetzen. Eine dritte hingegen iſt mit großer Ehrerbietung, ſo wohl gegen den Pabſt, als gegen die Bourboniſchen Höfe geſchrieben, und ſcheinet einen Verfaſſer zu haben, der die wahre Lage der Sache im Grunde kennen muß.

Parma, den 4 May.

Die Fürbitten für eine glückliche Entbindung unſerer Infantin haben ihren Anfang genommen.

Neapel, den 27 April.

Man ſagt, der König habe Befehl gegeben, daß die Veſtungen in Neapel und Sicilien in Stand geſetzt werden ſollen.

Der Kammerpräſident, Marcheſe di Cardito, iſt dieſer Tagen geſtorben.

Aus einem Briefe, Livorno, den 3 May.

Vorigen Sonnabend iſt hier von Paros in 27 Tagen eine Griechiſche Tambechine angekommen. Die Neuigkeiten, welche ich bis itzo habe in Erfahrung bringen können, ſind folgende: "Der Graf von Orlow befand ſich zu Porto Trio bey Paros; der Contre-Admiral Spiritoff war zu Paros angekommen; die Flotte war noch nicht verſammlet, ſondern lag zu Paros, Tino, Porto Trio, und verſchiedene Schiffe kreuzten vor den Dardanellen; zu Paros war die Nachricht, daß man zu Conſtantinopel mit großer Eile an der Ausrüſtung von 12 Kriegsſchiffe ſtark arbeite ꝛc. Ein Schiffer von Alexandrien erzählt, daß durch einen großen Sturm in dem Hafen von Alexandrien 10 Franzöſiſche Schiffe, 2 Türkiſche und 1 Venetianiſches verunglückt wären.

London, den 11 May.

Die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie ſcheinen noch weit von ihrer endlichen Abmachung entfernt zu ſeyn. Sie hat neulich Lord North gebeten, ihr ſeinen dazu gemachten Plan mitzutheilen. Er hat aber nicht gewollt, und von ihr noch gewiſſe Erklärungen verlangt, und ihren Plan. Der nun iſt noch nicht vollends entworfen, und die Compagnie hält ſehr oft Verſammlungen, ſo wohl mit dieſem Plan als mit andern Angelegenheiten fertig zu werden. Sie will z. E. die Anleyhe von der Schatzkammer nun nicht gerne annehmen, wenn ſie ſonſt Rath ſchaffen kann, weil ſie merkt, daß ſie bey der Anleyhe harte Bedingungen eingehen ſoll. Geſtern ward im Unterhauſe durch den General Bourgoyne Bericht von den Entdeckungen der geheimen Commiſſion in Sachen der Compagnie abgeſtattet. Bey welcher Gelegenheit er ſehr hart von den ſeit 1756 in Oſtindien von den Bedienten der Compagnie ausgeübten Grauſamkeiten ſprach. Lord Clive, den dieſe Beſchuldigungen zum Theil mit trafen, war gegenwärtig. Er ließ es aber nicht an Vertheidigungen fehlen, und er iſt ein Mann von großen Talenten, wenn er auch nicht ſo großen Reichthum hätte. Alle Reden die er bey dieſer Sache im Parlement hält werden gedruckt, und jedermann lieſt ſie gerne.

Der Graf von Guignes, Abgeſandter von Frankreich, wird nächſtens in ſeinen Angelegenheiten nach Paris gehen.

Die Herzogin von Cumberland befindet ſich in geſegneten Umſtänden.

Copenhagen, den 15 May.

Das letzte Packetboot von Lübeck iſt bey der Inſel Saltholm auf den Grund gerathen, und iſt voll Waſſer gelaufen. Alle Paſſagiers ſind noch glücklich davon gekommen.

Die Direction für die Schauſpiele hat heute im Nahmen des Königs, in den Zeitungen angezeiget, wie Se. Majeſtät zur Verbeſſerung und Vermehrung der Däniſchen Comödie, den Verfaſſern der Original Däniſchen Luſt und Trauerſpiele, auf die Zukunft, folgende Prämien zugeſtanden hätten. 1) Für ein Luſt- oder Trauerſpiel von 5 Acten die gänzliche Einnahme, was die Vorſtellung des Stücks zum zweytenmale einbringt, da denn Licht, Muſik und Aufwartung aus der Comödien-Caſſe bezahlet werden ſoll. 2) Für ein Luſt- und Trauerſpiel, oder für ein Singeſtück, es ſey comiſch oder ernſthaft, von 3 Acten, in Verſen, 200 Thlr. ſtatt der Einnahme, wenn es zum drittenmal vorgeſtellet wird. 3) Für eine Comödie und Operette von 3 Acten in Proſa, und für eine Comödie oder Operette in Verſen von 1 oder 2 Acten, bey der 3ten Vorſtellung 150 Thlr. und 4) für ein Luſtſpiel oder Operette von 1 oder 2 Acten in Proſa, bey der Aufführung zum 3tenmal, 100 Thlr. Auch haben Se. Königl. Majeſtät die Direction des Däniſchen Theaters authoriſiret, zu verſichern, daß Se. Majeſtät, auſſer dieſem, die Stücke, welche am meiſten Beyfall finden, noch mit einer Prämie aus Ihrer eignen Caſſe belohnen wollen.

Es hat auch mehrgedachte Direction diejenigen Perſonen, welche Talente zu Vorſtellung der Schauſpiele haben, eingeladen, als Acteurs ſich gegen eine hinlängliche Bezahlung engagiren zu laſſen, welches auch diejenigen angehet, die ſich in Operetten hören laſſen können; welche letztern, wenn ſie noch nicht geübt genug ſind, ſich bey dem Inſpector des Theaters nur melden dürfen, um ſich unter billigen Bedingungen noch weiter, auch wenn ſie noch Anfänger ſind, und nur eine brauchbare Stimme habe, unterrichten zu laſſen.

Die im Sunde gelegene Königliche Schwediſche Kriegsſchiffe ſind den 10ten dieſes nach Gothenburg abgeſegelt, und außerdem gegen 120 meiſt Holländiſche und Engliſche Schiffe nach der Nordſee.

Stockholm, den 11 May.

Der König hat den Capitain, Friedrich Bendix unter dem Namen Bergenſtoot, und den hieſigen Burgermeiſter, Pehr Falks Born, unter dem Namen Faltenſkiöld in den Adelſtand erhoben.

Wittenberg, den 3 May.

Vorgeſtern ſtarb der hochgebohrne Graf, Herr Hector Heinrich, des heil. Röm. Reichs Graf und Herr von Normann und Weinfelden, Churfürſtl. Sächſiſcher Kammerjunker, und Hauptmann bey dem Löblichen Prinz Gothaiſchen Infanterie Regiment.

Regensburg, den 13 May.

Der Churbayeriſche General, Graf von Lerchenfeld, der ſeine Güter in der Nachbarſchaft hat, hat ſich beym Reichstag beklagt, daß er von Reichstagsverwandten Perſohnen dem hieſigen Domcapitul, und andern ſo große Beeinträchtigungen in ſeinen Jagden leide, daß er ſchon dem Churfürſt von Bayern um militairiſche Hülfe gebeten habe.

Den 30ſten vorigen Monaths iſt der hieſige Franzöſiſche Geſandte von hier abgereiſet.

Wien, den 8 May.

Der Kayſer iſt glücklich zu Ofen angekommen.

Den 11ten wird die Kayſerin Königin nach Preßburg gehen, Ihren am 13ten einfallenden Geburtstag bey der Herzogin von Sachſen Teſchen zu feyern.

Geſtern reiſete der Fürſt von Thurn und Taxis, Kayſerl. Königl. Principalcommiſſarius auf dem Reichstage zu Regensburg ꝛc. ꝛc. von hier nach Regensburg, und der Fürſt von Fürſtenberg, Oberſtburggraf des Königreichs Böhmen ꝛc. nach Prag zurück.

Die Kayſerl. Königl. Armee iſt ſehr zahlreich und in einem vortrefflichen Zuſtande, und doch ſagt man daß noch 40000 Mann neue Truppen geworben werden ſollen. Dieſe Truppen, heißt es, ſollen nach der Wallachey und Moldau beſtimmt ſeyn, wie denn ſchon itzo unweit Belgrad und Bender Kayſerliche Königliche Truppen ſtehen ſollen.

Berlin, den 18 May.

Der König hat den Kriegesrath und Generaleinnehmer des Herzogthums Pommern, Herrn Schlüter, zugleich zum Director der Königl. Banco in Stettin, allergnädigſt ernannt.

Wie man von Potsdam vernimmt, ſo iſt daſelbſt die regierende Landgräfin von Heſſendarmſtadt, mit ihren drey Prinzeſſinnen, und dem Erbprinzen angekommen.

Der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Prinz von Kowakin, der Herr Graf von Chermitoff, Major Herr von Thier, Capitain Herr Baron von Wein, Rittmeiſter Herr von Renanit, und der Lieutenant Herr Graf von Chermitoff, ſind nach Petersburg zurückgegangen, und der Königl. zu Stockholm ſtehende Legationsſecretair, Herr Wenich, iſt aus Stockholm hier angekommen. Zwey Rußiſchkayſerl. aus dem Archipelagus über Livorno kommende Couriers, Herr Major von Arnheſt, und der Herr Lieutenant von Herbrecht, ſind hier nach Petersburg durchgegangen; auch der Königl. Däniſche Courier, Herr Holberg, von Copenhagen kommend.

Der in Warſchau geſtandene Königl. Däniſche Geſandte, Herr St. Saphorin, iſt aus Copenhagen hier angekommen.

Aus Preußen iſt die Nachricht eingekommen, daß der Herr Obriſter und Chef eines Garniſonregiments, Hans Siegmund von Sydow, in einem Alter von 78 Jahren geſtorben ſey. Er hat dem Königl. Hauſe über 62 Jahr gedient.

Leipzig, den 17 May.

Den 10ten dieſes kam die Frau Landgräfin von Heſſen Darmſtadt, nebſt Ihren drey Prinzeſſinnen, mit einem zahlreichen Gefolge, wobey ſich inſonderheit der Herr Oberjägermeiſter, Baron von Riedeſel, der Herr Baron von Schrotenbach, wie auch der Herr geheime Rath und Miniſter, Baron von Kiensberg aus Petersburg, nebſt 6 Hof Damen befanden, hier an, und ſetzte Heute frühe ihre Reiſe weiter nach Berlin fort. Auch iſt die Frau Markgräfin von Bayreuth vor wenig Tagen hier durchgegangen.

Kiel, den 18 May.

Man ſagt, daß hier nächſtens ein gewiſſer Miniſter von Copenhagen eintreffen werde.

Gelehrte Sachen.

Vetter Damon, ſagte neulich mein Vetter, habt ihr den Meßcatalogum ſchon geleſen? was giebts gab's dieſe Meſſe? Sind die Herren Gelehrten wieder hübſch fleißig geweſen? — Ihr ſeyd doch ein Liebhaber von der Poeſie, und wieder eine gute Quantität poetiſche Wind-Eyer gelegt worden? Poetiſche Wind-Eyer — ſagte ich? die Poeſie iſt ein Weſen zum Nutzen und zum Vergnügen, und die fleißigen Herren Poeten, ſo wie die übrigen Herren Gelehrten verdienen meines Vetters Dank aber nicht ſeinen Spott. Ganz recht, Vetter, antwortete er, nur ich bin gewohnt immer mehr zu geben als verdient iſt — aber Ihr könnt die Wind-Eyer nicht verdauen, ſeh ich, das Wort iſt nicht von meiner Erfindung, ich habs von einem Poeten —— und da gab er mir ein altes Buch, und da ſtands wahrhaftig drin, auf der zwey und ſechzigſten Seite, ich will die ganze Stelle herſetzen, für meine niederſächſiſchen Leſer, die aus Oberſachſen mögen derweile den Meß-Catalogum leſen. Die Stelle heißt aber ſo:

Ja dat noch mehr is, ick heb my laten ſeggen,
Dat ock Heerens Poetiſche Wind-Eyer leggen,
Se macken hüpſche Carmen ſo hübſch und fyn,
Dat yt mag een Luſt tho leſen ſyn.
Darinne wünſchen ſe Glück und Segen,
Frem Broder wenn he heft eine Frawe gekregen,
Können alle ſyne Hochtydt ſchmucken,
Yt were beter ſe ſeten by den Wucken,
Edder neyeden ein lang Halßlaken,
Edder wat ſunſt van andern Jungferliken Saken.
Wowol ick my nicht kan vermethen,
Dat ick darvan ſcholde tho richten weten,
Höre ick doch van den de yt verſtahn,
Dat ſe gar lappiſch damit ümmegahn,
Und dat ſe nicht gaet ſyndt tho andern Wegen,
Als de a—— D—— damit tho fegen.

Das alte Buch hat den Titel De veer olde beröhmede Schertzgedichte: als erſtlick: Van der Minſchen itzigem verdorvenen Wandel unde Maneeren. II. Van Almodiſcher Kleder-Dracht. III. Van vermengder Sprake, unde Titeln. IV. Van Poeſie unde Rymgedichten. Met eenem Anhange von etlicken in düſſen Tyden nyen ingeſchlickenen Mißbrüken. Gedrukt en düſſem itzigen Jahr. Und es ſtehen darin recht curiöſe Sachen zu leſen. Als zum Exempel, 's muß zun Zeiten dieſes Poeten Mode geweſen ſeyn, den Mann nach ſeinem Rock zu ſchätzen. Darüber nun macht Hr. Hans Willmſen, oder, wie er ſonſt auch genennet wird, Janus Gulielmus Laurembergius, folgende Schwänke:

Van allen den de van de nien Drachten
Ee Vördel hebben, ys keiner kan yck erachten,
De mehr Profit heft als de Sydenkramer,
De ſchynt hyrmit ſynen Beutel Winter und Samer:
Darum iſt en vör andern hoch erhewe,
Und em mehr Ehr als mengen Börgermeſter gewe.
Wen ick van ungefehr vörby gah ſyne Bode,
So grypp ick alſobald na mynem kalen Hode,
Ick make Reverentz, und bücke my gar krum,
Nicht vör em, men vör dat im Laden liegt herüm.
Vör Sammit, Atlaß, Plüß, ſülvern und golden Schnör.
Vör Knüppel's, Carliyck Wand von Carmeſin Syde,
Dyt ys yde dar men ſick dat Hövet moet vör hiten,
Eyk bögen mit dem Halſe, und ſchrapen mit den Föten.
Wen eener kümt daher getreden: ſchlicht und recht,
De en geringere, doch en eyn ock Kleedken dreght,
Men geyt vör em vörby, men ſüht em kum eenſt an
Al were he ock en ryk und vörnehm Edelman.
Kümt en Sammitten Stück herſtegen up der Strate,
Darin en Schnider heft ſoſeer na ſyner mate
Einen Man edder Frow, ſtrax men de Segel ſtrickt,
Und bald mit Reverentz veir Schritt by ſyden wickt
Dryt men nu ſülcke Ehr mit negen und mit bücken,
Der Kramerwaer, de all geſchneden ys in Stücken,
Und helt kum 14 Ehl, veelmehr werd ſe geehrt
Dewyl ſe dar noch ligt by Hupen unverſehrt,
Vp Kiſten vul: Darum ſchal men den Kramer pryſen,
Dewyl man ſyner Waer moet ſülcke Ehr bewyſen,
Al ys de Ehr nicht ſyn, he kriegt doch etwas mit,
Glyck als ein Eſel kriegt, darup ein Götze ſit.

Es ſtehen noch ſonſt allerhand curiöſe Sachen drin, aber man kann ja nicht alles was curiös iſt abſchreiben.

* * *

Leipzig. Hier wird auf Pränumeration gedruckt: „Dionyſius von Halicarnaß,„ nach Hudſons Ausgabe in Folio. Das weitere iſt aus einem deswegen bekanntgemachten Avertiſſement zu erſehen.

No. 82.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 22ten May.

Seide, den 19 Februar.

Endlich kann man mit Gewißheit ſagen, daß Jaffa Vorgeſtern nach einer hartnäckigten Belagerung von 6 Monathen mittelſt einer für die Stadt ſehr ehrenvollen Capitulation an Aly Bey und Scheick Daher übergegangen ſey. Die Truppen des Pacha von Naplouſe ſind nach ihrer Heymath gegangen, die Maugrebins haben ſich zum Aly Bey geſchlagen, und die Einwohner haben Sicherheit für ihre Perſohn und Güter erhalten. Jaffa war ehedem und noch zu den Zeiten der Creutzzüge eine ſehr feſte, reiche, und ſehr volkreiche Stadt, und die meiſten Schiffe, die nach Paläſtina giengen, ländeten hier. Während den Creutzzügen ward es wechſelsweiſe von den Türken und Chriſten erobert und dabey gänzlich zu Grunde gerichtet, daß es itzo nur noch ein elender Ort iſt ohne Veſtungswerke, eine Mauer und einige Thürme ausgenommen. Und dieſe Mauern und Thürme und Häuſer hatten die Belagerer gleichs anfangs eingeſchoſſen, ohne dadurch den Einwohnern den Muth zu nehmen, die ſich aus den Ruinen gleich wieder neue Bruſtwehre machten, und 6 Monath darin tapfer vertheidigten, und endlich capitulirt haben. Aly und Daher haben unſerm Gouverneur Nachricht von der Capitulation gegeben und er hat durch Abfeurung aller Canonen von der Veſtung den hieſigen Einwohnern dieſe Nachricht bekannt gemacht, und 3 Tage hintereinander Illuminationen und Feten gegeben.

Conſtantinopel, den 10 April.

Seit einigen Tagen haben der Königl. Preußiſche und Kayſerl. Königl. Miniſter wieder fleißig Conferenzen mit dem Türkiſchen Miniſterio, und es heißt, daß dieſe Conferenzen den Frieden mit Rußland betreffen, den dieſe Miniſter ſollen zu befördern ſuchen. Der Divan iſt aber feſt entſchloſſen, auf die von Rußland vorgeſchlagene Bedingungen keinen Frieden zu machen, und lieber noch 10 Jahr Krieg zu führen. Man ſagt ſogar, daß der Divan den Großſultan dahin vermocht habe daß Se. H. ſelbſt zur Armee gehen wollen. Indeß iſt das letzte noch ſehr ungewiß, und hat bis auf nähere Beſtätigung allemahl mehr wieder als für ſich.

Zu Ende der vorigen Woche war in der Vorſtadt Galata Uneinigkeit unter den Janitſcharen, die in Thätlichkeiten ausbrach, und ſind zu beyden Seiten viele getödtet und verwundet worden.

Petersburg, den 6 May.

Zu Ende des vorigen Monaths iſt der Graf Iwan Golowſkin, den die Kayſerin zu ihrem Gevollmächtigden bey den zur Beylegung der zwiſchen dem Hofe von Berlin und der Stadt Danzig wegen dem Eigenthum des Hafens und der Zölle auf der Weichſel obwaltenden Mißhelligkeiten, zu haltenden Conferenzen, ernannt hat, von hier nach Danzig abgegangen.

Der Königl. Pohlniſche Reſident, Hr. Pierski, iſt hier dieſer Tagen von Warſchau angekommen.

Von Bukareſt hat man Nachricht, daß der Congreß abgebrochen worden iſt, und daß der Graf von Romanzow einige Detaſchements über die Donau geſchickt habe, und mit der ganzen Armee nachfolgen werde.

Der Hof iſt vorige Woche nach Czarskoe-Zelo gegangen.

Aus der Moldau, den 6 May.

Man ſpricht hier noch immer vom Frieden, und daß die Conferenzen zwiſchen beyderſeitigen gevollmächtigten Miniſtern noch ſchriftlich fortgeſetzt werden. Der Rußiſche Miniſter, Herr von Obreskow, hat ſich nach Roman begeben, einer kleinen Stadt bey Zuſammenfluß der Moldau und der Sereth, und der Türkiſche Miniſter befindet ſich zu Rußzig. Indeß iſt der Feldzug ſchon wieder eröfnet worden, und zwar hat der Rußiſche General Potemkin ein Corps Türken von 3000 Mann, das ſich über die Donau gewagt hatte, ganz und gar zu Grunde gerichtet, und, was davon nicht auf dem Wahlplatze geblieben iſt, zu Gefangenen gemacht.

Man ſagt hier, daß der Graf Romanzow Befehl habe, mit der ganzen Armee über die Donau zu gehen, daß aber die groſſe Theurung der Lebensmittel, die durch eine auſſerordentliche Dürre verurſacht worden, die Ausführung dieſes Befehls bisher verzögert.

Warſchau, den 12 May.

In der Seßion am vorigen Montage iſt wieder ziemlich heftig geſprochen worden, ſonderlich vom Herrn Turske, Biſchof von Lusko, und die Folgen ſeiner Lebhaftigkeit ſind nicht ſehr angenehm für ihn geweſen. Der Fürſt Sulkowski, Woywode von Gneſen, hat auch eine ſtarke Rede gehalten, die eigentlich eine Antwort auf eine andere Rede war, die der König in dieſer Seßion gehalten, und die äuſſerſt gerührt und bewegt hat. Von dem Inhalt dieſer Reden iſt wenig bekannt, doch heißt es, die Rede des Königs werde gedruckt werden.

In der Seßion am Dienstage ſind die Schreiben verleſen worden, von Frankreich, England, Holland, und Schweden in Antwort auf die an dieſe Höfe vom Könige abgelaſſene Vorſtellungen um Beyſtand. Aus dieſen Schreiben erhellet, daß von keiner Seite her Beyſtand zu hoffen ſey, und damit jedermann ſich auch weiter keine Hofnung zu Beyſtand und Allianzen mache, ſollen dieſe Antworten der gedachten Höfe gedruckt und ausgetheilt werden.

Den 6ten ſind Deputirte zu der Cron- und Litthauiſchen Schatzcommißion, und den folgenden Tag zu der Kriegscommißion ernannt worden. Der Hr. Oſtrowski, Biſchof von Cujavien, iſt Deputirter in der Litthauiſchen, und der Biſchof von Wilda Deputirter in der Cron-Schatzcommißion geworden.

Der bisherige Commandeur der Rußiſchen Truppen in Pohlen, der Generallieutenant von Bibikow, iſt von der Kayſerin zum General en Chef bey den Kayſerl. Armeen ernannt worden.

Aus einem Schreiben, Warſchau, den 12 May.

Itzo ſtehen die Pohlniſchen Angelegenheiten in ihrer Criſis, und übermorgen wird gewiß eine groſſe Veränderung darin erfolgen, welche die äuſſerſt ernſthaften Zurüſtungen, die man in dieſen Tagen gemacht hat, vorher verkündigten. Die Sache verhält ſich ſo: Die am 8ten dieſes vom Könige den Miniſtern der 3 Höfe übergebene Nota des Inhalts „daß es wieder ſeine, und der Reichstags Deputirten Pflicht ſey, die von den Höfen in Beſitz genommene Stücke von Pohlen, einem jeden ſo grade zu bewilligen und durch ihre Unterſchrift zu beſtätigen„ hat gedachte Miniſter äuſſerſt aufgebracht, und ſie haben in einer darauf gegebenen Antwort erklähret „daß die zum Reichstage beſtimmte Zeit mit unnützen Streitigkeiten hingebracht werde, und daß man, die Sachen zu Ende zu bringen, eine Zeit von 8 Tagen feſtſetze und in [illegible] den 8 Tagen [illegible] alles abgethan und geendigt ſeyn müſſe; daß, im Fall dies nicht geſchehen werde, 30000 Mann Ruſſen Oeſterreicher und Preuſſen in Warſchau einrücken, würden, und ſagt man, die Stadt eine Contribution von 150000 Ducaten bezahlen ſolle. Zu gleicher Zeit iſt allen Häuſern in Warſchau, die Palais der Groſſen des Reichs, ſelbſt der Königl. Familie nicht ausgenommen, Quartier angeſagt worden, 30 bis 60 Mann einem Palais und Pferde; dem Fürſten Woywoden gar über 100 Mann. Heute ſind auch ſchon 3 Escadrons Oeſterreichiſche und eben ſo viel Preußiſche Huſaren eingerückt. Auf dieſe Erklährung der Miniſter der 3 Höfe wurden von unſerm Miniſterio Conferenzen gehalten, und ſogleich Deputirte erwählt, die mit den Miniſtern unterhandlen ſollen, u. ihnen eine Inſtruction gegeben, und ſolchergeſtalt wird der Reichstag vielleicht ſehr bald limitirt werden. Die Inſtruction beſteht aus 26 Punkten, davon einer ſeyn ſoll, daß ſie über die künftige Regierungsform nicht berechtigt ſind zu tractiren. Die Unterhandlungen haben ſchon ihren Anfang genommen, und werden täglich fortgeſetzt.

Viele Groſſe ſind geneigt alles abzuwarten, und haben deswegen zum Empfang und Bewirthung der an gelegten Einquartierung alle nöthige Anſtalten vorgekehret.

Pohlniſche-Gränze, den 15 May.

Briefe von Warſchau melden, daß auch die Litthauiſchen Landboten der General Conföderation beygetreten ſind, Herr Reytan ausgenommen, der ſich nicht dazu hat bequemen wollen, und aus Warſchau weggegangen iſt. Nach andern Briefen wäre aber Hr. Reytan von dem Reichstagsmarſchall, Grafen Poninsky, vorgeladen worden, ſich ſeines Betragens wegen zu verantworten, und hätte ſich nicht ſiſtirt ſondern ſich in den Schutz des Königl. Preußiſchen Miniſters begeben, und von ihm einen Huſaren zur Wache erhalten, der ihn allenthalben begleitet.

Von der Weichſel, den 12 May.

Es ſind hier Nachrichten von Siegen der Ruſſen über die Türken eingegangen. Nach einer von dieſen Nachrichten wäre ein Corps von einigen tauſend Mann Türken dieſſeits der Donau von den Ruſſen zu Grunde gerichtet worden, nach einer andern wäre die ganze Türkiſche Avantgarde über die Donau gekommen, und gänzlich geſchlagen worden, mit einem Verluſt von 10000 Mann, die theils in der Donau erſoffen oder getödtet oder gefangen genommen worden ſeyn ſollen. Da aber nach beyden Nachrichten der ſiegende Rußiſche General der General Potemkin iſt, und noch verſchiedene andre Umſtände ſich ſehr gleich ſehen, ſo ſind beyde Nachrichten vermuthl. nur eine, und man muß das nähere abwarten.

Der Litthauiſche Landbote Reytan befindet ſich itzo in dem Palais des Rußiſchen Miniſters. Er hat einen Bedienten des Conföderations Gerichts der ihm eine Einladung vom Grafen Poninsky brachte mit dem Säbel in der Hand empfangen und abgefertigt, und war in Gefahr mehr zu verliehren als ſein Geld und Gut.

In Anſehung des vorgedachten Sieges über die Türken wird auch noch erzählt „der Großvizir habe nach der Schlacht einen Waffenſtillſtand auf 14 Tage verlangt, und der Graf Romanzow habe ihm aus Privatfreundſchaft 24 Stunden Ruhe bewilligt. Es iſt aber ſehr unwahrſcheinlich, daß der Großvizir nach einer verlohrnen Schlacht von Waffenſtillſtande ſprechen, und der Graf Romanzow eine Gelegenheit einen Sieg zu nützen vergeben ſollte.

Rom, den 28 April.

Der König von Preuſſen hat die Eleven der Mahlerey Bildhauer und Baukunſt, die er hier gehabt hat, itzt zurückberufen, und ihnen Befehl gegeben, von allen koſtbaren Werken des Alterthums Modelle mit nach Berlin zu bringen.

Breſt, den 8 May.

Das Corps der Seeofficiers hat den König um Erlaubniß gebeten, daß ſie hier eine Statüe des Königs errichten dürften, und der König hats ihnen nicht allein bewilligt, ſondern zu gleicher Zeit dem hieſigen Commendanten und Intendanten der Marine Befehl zufertigen laſſen, auf eben dem Platz, wo die Officiers die Statüe des Königs errichten werden, die Büſten von allen den verſtorbenen Seeofficiers, die ſich berühmt gemacht haben, auf Königl. Koſten ſetzen zu laſſen.

London, den 14 May.

Von Bombay iſt die Nachricht eingegangen, daß der Prinz von Baroche ſich geweigert habe den Tribut zu bezahlen, daß darauf der General Wedderburne an der Spitze der Compagnie-Truppen ſich Meiſter von der Haupt-Veſtung dieſes Prinzen gemacht, und darin ein Lack Roupies, c. 12500 Pf. Sterl., vorgefunden, und man noch mehr Lacks vorzufinden hoffe, daß aber der General bey dieſer Unternehmung ſein Leben verlohren habe. Dieſe Nachricht ward vorgeſtern in einer General-Verſammlung den Intereſſenten bekannt gemacht und zu gleicher Zeit der Entſchluß der Compagnie, nach dem Plan des Herrn Gordon 1500000 Pf. Sterl. durch Subſcription aufzunehmen. Es ſollen nämlich die Intereſſenten ein Theil des India-Stocks als eine Sicherheit für die zu machende Anleyhe verſchreiben, und dafür, auſſer dem Dividend von 6 p. C., 2 p. C. jährl. genieſſen, bis die Anleyhe abbezahlt, oder der Dividend auf 8 p. C. geſtiegen ſeyn wird.

Vorgeſtern hat die Admiralität beſchloſſen, die Anzahl Matroſen auf die letzt feſtgeſetzte Summe zu reduciren, u. die nöthigen Befehle deswegen ſind ausgefertigt worden.

Der König ſoll in dieſen Tagen 2 Briefe von Braunſchweig erhalten haben, über deren Inhalt man ſehr neugierig iſt.

Die Schottländiſche Bank von Douglas, Heron und Compagnie iſt in beſſern Umſtänden als man vor der Unterſuchung erwartet hatte, und es iſt nach einigen Debatten beſchloſſen worden, die Sachen ihren bisherigen Gang ohngefähr fortgehen zu laſſen.

Am Mittewochen hatte der Rußiſchkayſerl. Geſandte, Hr. von Muſſin Puſkin, eine lange Conferenz mit dem Könige.

Aus Irland iſt die Nachricht eingegangen, daß zu Dublin ein Aufſtand geweſen ſey, und der Pöbel die Soldaten mit Steinen geworfen und 2 Mann getödtet habe.

Portsmouth, den 10 May.

Geſtern abend kam Commodore Shuldam hier an, und wird in wenig Tagen an Bord des Kriegsſchiffs Panther von 60 Canonen nach Newfondland abgehen.

Hier iſt Befehl gekommen, mit den Zurüſtungen einzuhalten. Dem zufolge gehen die von Plymouth hergekommene Schiffe dahin zurück, einige Fregatten werden abgetakelt, die Werbofficiers ſind zurückgerufen worden u. ſ. w.

Stockholm, den 11 May.

Der Commiſſions-Secretair bey der Königlichen Geſandſchaft am Röm. Kayſerl. Hofe, Niels von Rößt iſt in Gnaden erlaſſen, mit Titel und Rang eines Regierungsraths, und an ſeiner Statt der Canzeley Junker, Graf Joh. Gab. Oxenſtierna, zum Commiſſions-Secretair verordnet worden.

Unterm 18ten März hat das Königl. Commerz-Collegium ein Bedenken an den König, den Archangelſchen Getraidehandel betreffend, erlaſſen, und darin verſchiedene Vorſchläge zur Beförderung und Aufhelfung dieſer Handlung gethan, worunter ein Vorſchlag iſt, das Getraide von Archangel in 5 Jahren frey von Zoll und allen Ungeldern einzuführen.

Copenhagen, den 18 May.

Da die in der Zollordnung vom 26ſten November 1768, auf die zur Einlöſung der zur Confiſcation angehaltenen Waaren, angeſetzte Zeit von 4 Wochen, auf das weggenommene Hornvieh, wegen der hoch anlaufenden Futterungskoſten, keine Anwendung leidet; ſo hat der König am 10ten dieſes, verordnet, daß in Zukunft das weggenommene Vieh ſofort öffentlich verkauft, und das daraus gelöſete Geld die 4 Wochen über für den Eigenthümer aufbewahret, nach Verlauf dieſer Zeit aber damit, nach Vorſchrift jener ältern Verordnung, von 1768, verfahren werden ſoll.

Das Königl. Kriegsſchiff, St. Croix, iſt den 15ten dieſes nach der Nordſee unter Segel gegangen.

Paris, den 14 May.

Dieſer Tagen hat jemand dem Kriegsminiſter, Hrn. von Boynes, aus der Chatoulle in ſeinem Cabinet 500 Louis'dor genommen. Er hatte den Miniſter ausfahren ſehen, gieng, ſehr wohl gekleidet, nach ſeinem Hauſe, und verlangte den Miniſter zu ſprechen. Man wies ihn ins Vorzimmer bis der Miniſter zu Hauſe käme, und ließ ihn allein, und er öfnete vermittelſt ſeiner Inſtrumente Cabinet und Chatoulle, und gieng darauf ganz kalt weg, ſagend, daß er wiederkommen wolle. Noch iſt er aber nicht wieder gekommen.

Die Prieſter von der Congregation de l'Oratoire hatten am letzten Wahltage den Prediger von Mommerency zu ihrem General erwählt. Er iſt ein ſehr würdiger Mann und hat es ausgeſchlagen.

Hanau, den 14 May.

Vorgeſtern iſt der Churfürſt von Trier und ſeine Prinzeßin Schweſter Cunigunda, hier durchgegangen, der Churfürſt über Weſſerloos, auf München u. Augsburg, und die Prinzeßin Cunigunda über Gelnhauſen nach Dresden.

Lüttich, den 12 May.

Unſer Fürſt-Biſchof hat Befehl gegeben, daß die Promenaden zu Spaa verſchönert, die Landwege dahin ausgebeſſert, und überhaupt alle mögliche Vorkehrungen gemacht werden ſollen, den Fremden ihren Aufenthalt angenehm zu machen. Es iſt auch eine neue Policey-Ordnung gemacht, und alles Betteln ganz und gar verboten worden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Beo.	33⅜ br.	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼ br.	———	
Paris	25⅞	ß Bco p.Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 1 ⅝ br.		p.L.Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4¾ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	4 ⅞ geld		2 M. dato
Coppenhagen Cour.	32-5 Achtel		
dito ———	———		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holl. gr. Cr.	27½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis&Fred'or. für v.	43⅞		
Neue ⅔ St. für voll	33½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	6 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	11¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	7 ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	7½.
— 8 à 13 Löthig ———	27 ℳ	9 ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	———	———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trommlergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 83.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtage, den 25ſten May.

Copenhagen, den 18 May.

Der Legationsrath Dreyer, zeitheriger Königl. Legations Secretair am Rußiſchen Hofe, iſt hier von Petersburg angekommen.

Aus einem Briefe Livorno, d. 7 May.

Dieſer Tagen iſt hier wieder ein Rußiſches Kriegsſchiff der Saturnus in 30 Tagen von Paros angekommen. Es iſt auf der Reiſe zu Meßina eingelaufen geweſen und bringt die Neuigkeit mit, daß beym Capo Bianco ein Franzöſiſches Kriegsſchiff verunglückt, die Equipage zwar gerettet, und glücklich ans Land gekommen ſey, allein von den daſelbſt wohnenden Türken welche ſie für Ruſſen hielten, alle gefangen genommen und ein groß Theil davon ums Leben gebracht worden. Der Name von dieſem Schiffe iſt unbekannt; auch iſt Bericht gekommen, daß das Rußiſche Kriegsſchiff Ara von 40 Canonen und 400 Mann an Borde, an der Inſel Nicoli geſcheitert, und alle am Bord befindliche Mannſchaft dabey umgekommen ſey. Das Schiff Saturnus hat 3 ſchöne Türkiſche Pferde mitgebracht.

Florenz, den 7 May.

Geſtern ſind hier 2 Rußiſche couriers von Livorno nach Petersburg durchgegangen.

Der Großherzog hat alle Privilegia und Monopolia in Anſehung der Lebensmittel auf den Märkten in dem Großherzogthum aufgehoben.

Livorno, den 7 May.

An Bord der jetzt von Paros angekommenen Rußiſchen Catone befindet ſich der Fürſt Gagarin und noch ein anderer Rußiſcher Officier vom Range. Sie werden beyde ins neue Lazareth ihre Quarantaine halten.

Dieſen Morgen iſt wieder ein Rußiſches Kriegsſchif, Neptunus, von 70 Canonen und 150 Mann Beſatzung, Capitain Jetapchin, von Paros angekommen.

Ein Franzöſiſcher Schifs-Capitain, Puccini, der von Zea kommt, bringt Nachricht, daß den 20. März, das Rußiſche Kriegsſchif Ria von 74 Canonen und 700 Mann Beſatzung, und den 24ſten eine Franzöſiſche Fregatte, bey der Inſel Andre unweit Paros mit Maus und Mann vergangen wären.

Zu Maltha hat eine Neapolitaniſche Chebecque eine Tuneſiſche Zendale mit 28 Mann und verſchiedenen Waaren eingebracht.

Genua, den 1 May.

Der Marcheſe von Redanchel, Brigadier in Kön. Franzöſiſchen Dienſten iſt nach Frankreich zurückgegangen, und der Ritter Giovanni Querini, bisheriger Venetianiſcher Ambaſſadeur am Hofe von Spanien iſt hier von Antibo angekommen.

Rom, den 1 May.

Der Großmeiſter von Maltha hat ſeinen hier reſidirenden Ambaſſadeur die Credential-Schreiben überſchickt.

Den 10ten, heißt es, wird der Pabſt wieder Conſiſtorium halten, und darin etwas über die Angelegenheiten mit den Bourbonniſchen Höfen bekannt machen, und vielleicht auch über die in Petto behaltene neucreirten Cardinale. Man iſt deſto neugieriger auf beydes, da man in Anſehung des erſten ſo lange hat warten müſſen, und in Anſehung des letztern der Pabſt von einem derer in Petto geſagt hat "Licet ignotum, ſed omni virtutum genere & Doctrina ornatiſſimum."

Marſeille, den 6 May.

Von Villa Franca wird gemeldet, daß am 25ſten v. M. der Blitz in den dortigen Leuchtthurm eingeſchlagen, und in demſelben das Pulvermagazin gezündet habe; daß die Caſematte und die Batterie in die Luft geflogen, viele Perſonen, unter andern der Graf von St. Agnes, der Hauptmann Lucat, und der Hr. Buckaland, ums Leben gekommen, und daß die Soldaten von der Garniſon, die ſich in und um den Thurm befunden haben, gefährlich verwundet worden ſind.

Paris, den 16 May.

Die Revüe des "Königlichen Hauſes" iſt ſehr glänzend geweſen. Der Dauphin befand ſich etwas unpäßlich, aber die Dauphine war dabey gegenwärtig in einer ſehr prächtigen Equipage mit 6 ſchönen weißen Pferden. Der Graf von Artois befand ſich als Obriſt der Schweitzer an der Spitze, grüßte den König wie die andern Officiers mit dem Sponton, und darauf ſtellte er ſich neben den König und ſahe die Truppen defiliren. Es ſind bey dieſer Revüe, wie gewöhnlich, wieder verſchiedene Unglücksfälle vorgefallen.

Herr de la Lande hat abermals ſeine Beobachtungen über die Cometen bekannt gemacht, und hinten die Berechnungen der Wahrſcheinlichkeiten und Unwahrſcheinlichkeiten angefügt. Hätte man dieſe Schrift, die nur einige Blätter ſtark iſt, 8 Tage eher gehabt, ſo hätte viel Unruhe in Paris erſpahret werden können.

Preßburg, den 12 May.

Den 10ten dieſes iſt die Kayſerin Königin hier angekommen.

Aus Cracau wird vom 3ten dieſes gemeldet, daß der Herr General [illegible] [illegible] auf Befehl ſeines Herrn und Fürſten Radziwil von hier nach Lemberg abgegangen, um daſelbſt Ihren Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. Majeſtäten den Eid der Treue zu leiſten. Seinen Schatzmeiſter hat er mitgenommen, und indeſſen ein und andere Habſchaften im Namen ſeines Fürſten der fernern Bewahrung des Hrn. Dan. von Pulsky empfohlen.

Wien, den 15 May.

Die durch den Tod des Hrn. Generalfeldmarſchall, Grafen Leopold von Palfy, erledigte hohe Würde eines Oberſtkämmerers in dem Königreiche Ungarn, iſt dem hochgebohrnen Herrn Johann Nepomuck, Grafen Erdödy von Monyorokerék, ertheilet worden.

Stockholm, den 14 May.

Vorgeſtern kam der König in die Stadt u. vollzog bald nach ſeiner Ankunft den Ritterſchlag an den Perſonen welche bey der letzten Beförderung zu Commandeurs und Rittern des Schwerdt und Nordſtern Ordens ernannt worden waren. Hierauf ward ein Ordenscapitel mit den Seraphinen Ordensrittern und den Commandeurs der andern reſpect. Königl. Orden gehalten, und in demſelben der Königl. Geſandte am Königl. Großbritanniſchen Hofe, Hr. Baron v. Nolcken, erſt zum Ritter, und hernach zum Commandeur des Nordſternordens, und der Churf. Bayeriſche Regierungsrath und Vicepräſident der Oeconomiſchen Geſellſchaft in München, Hr. Baron von Hartmann zum Ritter des Waſa-Ordens, ernannt.

Der zum Commandeur des Schwerdt-Ordens ernannte Viceadmiral und Ritter Graf Anton Johann Wrangel, iſt am 22ſten v. M. zufolge eines an den Präſidenten u. Commandeur des Großkreutz Schwerdtordens, Grafen Sparre, ergangenen Conſiſtorials, zu Carlscrona, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in dieſer Qualität aufgenommen worden.

Leipzig, den 18 May

Den 15ten kam der Herzog von Curland hier an, und Nachmittags die Prinzeſſin Cunigunda mit einem zahlreichen Gefolge, und giengen gegen Abend über Hubertsburg weiter nach Dresden.

An eben dieſem Tage iſt der Herzog Doria von Wien hier nach Berlin durchgegangen.

Berlin, den 22 May.

Am Montage iſt die Gemahlin des Prinzen Ferdinands, von Rupin hier angekommen.

Den 20ſten hat der König über die Regimenter: Prinz Heinrich, Prinz Ferdinand, von Wunſch, von Düringshofen, von Möllendorf, und das Cüraßier-Regiment von [illegible], Special-Revüe gehalten.

An eben dem Tage iſt die Frau Landgräfin von Heſſen Darmſtadt, mit ihren drey Prinzeſſinnen, und Erbprinzen, hier von Potsdam angekommen.

Vor einigen Tagen iſt auch der Herzog von Doria, Genueſiſcher Geſandter am Kayſerl. Königl. Hofe zu Wien, hier eingetroffen.

Gelehrte Sachen.

Magazin der Deutſchen Critick. Herausgegeben von Herrn Schirach. Zweyten Bandes erſter Theil, Halle, bey J. J. Gebauers Wittwe und Joh. Jac. Gebauer, 1773.

Der Herr Herausgeber ſagt in der Vorrede unter andern, „daß er Urtheile kenne die dem Journal Beyfall geben —— daß ihre Geſellſchaft ſo glücklich ſey Freunde zu haben, und in den öffentlichen Blättern durch angeſehenen Beyfall ermuntert zu werden.“ Wir leſen die Hamburgiſchen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit, das Lemgoer Journal ꝛc. nicht, und aber geneigt zu glauben, daß das Magazin der deutſchen Critick darin allbereits ſehr gerühmt und angeprieſen worden, und noch ſehr werde gerühmt und angeprieſen werden. Wir unſers Orts werden die Ehre haben, und den Herrn Herausgeber bey der Anzeige dieſes Theils von ſeinem Magazin auf eine andre Art zu verbinden. Er ſagt nämlich auch in der obgedachten Vorrede „es iſt ein gutes Zeichen, wenn ſich verſchiedene Stimmen wieder ein Journal erheben, und auf daſſelbe ſchmähen —— Unſere Geſellſchaft kann ſich rühmen, daß ſie das Glück genießt, dieſes gute Zeichen zu haben.“ Es ſollte uns Leid ſeyn, die Zahl der guten Zeichen für dieſes Journal nicht vermehrt zu haben. Wir haben es zwar auch bey der Anzeige der vorigen Stücke ſchon gethan, doch können wir uns kein Verdienſt daraus machen, weil wir damals nicht wußten daß wir durch unſre Hohn Miene ein Zeichen gaben, darauf der Herr Herausgeber und ſeine Geſellſchaft lauerten.

Nun in dieſem Stück des Magazins ſetzt erſtlich der Ungenannte ſeine Abhandlung über die elegiſchen Dichter unter den Griechen und Römern fort, thut der Hr. C. G. von Murr Vorſchläge zur Verbeſſerung des Jöcheriſchen Gelehrten Lexicons, betrachtet einer über die Compoſition und den Plan eines Handbuchs der Univerſalhiſtorie, einer über die Beſchreibung der [illegible] Virgil, noch einer über Michaelis Schriften und Genie, recenſirt einer Sophiens Reiſe von Memel nach Sachſen 4. Theil, Humphry Klinkers Reiſen aus dem Engliſchen, die Begebenheiten des Hrn. Thomas, den Göttingiſchen Muſenallmanach auf das Jahr 1773, das Mädchen vom [illegible] —— doch es iſt nicht artig einen Obſervator, der im Microſcop der Critik (Seite 270) des Zeichens das kommen ſoll harrt, lange aufzuhalten, alſo Zeichen! erſcheine! ——

Verſchiedene beleidigte Autoren die bey uns eine üble Anzeige beſtellen wollen — Man ſehe die Vorrede wo von beleidigten Autoren und Beſtellung übler Anzeigen Erwähnung geſchieht, ohne Zweifel zur Abkühlung und Linderung der Spaniſchen Fliegen, die dem Magazin von klugen Aerzten ſchon gelegt worden ſind, und die das Magazin noch zwiſchen den Schultern erwärmet —— haben uns bittere Schmähungen wieder das Magazin an die Hand gegeben; aber wir führen ſimplement die in dem Magazin gefällten Urtheile an. Wozu auch Schmähungen? Einer hat viel Verſtand und Geſchmack, der andre wenig, darum nicht ſchmähen; ein jeder ſingt ſo gut als er kann, und hat, auch variatio delectat, das Recht, ſich hören zu laſſen, und es iſt ſo unglücks genug für den Staar daß er nicht ſingen kann wie die Nachtigall. Und wären denn am Ende roborantia nöthig, amara roborant, ſo hoffen wir, nicht übel für die Stärkung der Magazinleute geſorgt zu haben, wenn wir, ſtatt aller bittern Schmähungen, die von ihnen gefällten Urtheile zur Ehre ihrer Verfaſſer und zur Lehre und Warnung der Leſer anführen. Wir wählen dazu die Urtheile aus der Anzeige des Göttinger Muſenalmanachs Seite 142 u. f. f., ſowohl wegen des ungemein leichten Fluſſes und der anmuthigen Wendung dieſer Urtheile, als wegen ihres innerlichen Gehalts, weil in dieſer Anzeige die meiſten Autoren beleidiget ſind, die zu ihrer Zerſtreuung und Aufheiterung eines ſolchen Spaßes nöthig haben, und nun deswegen näher herzuzutreten belieben. Seite 142 wird vorläufig geſagt, daß der Almanach von 1773 noch unerträglicher ſey als die beyden vorigen, und Seite 143 unſerer beſten Köpfe, Gleim, Wieland, Klopſtock, in Ehren gedacht, auf den folgenden Seiten werden einige gute und viele ſchlechtere Stücke ſehr gerühmt, und denn viele gute und wenige ſchlechtere ſo nachdrücklich ausgehunzt, daß die Verfaſſer ſich wohl hüten werden, künftiges Jahr ſich in dem Muſenalmanach betreten zu laſſen. Beſonders ſcheint der Verfaſſer der Anzeige gegen die Stücke von K. ſehr erboßt zu ſeyn. K? freylich, wer könnte dieſer K. auch ſeyn, daß man ſein Anſehn achten und ſeine Stücke rühmen ſollte? —— aber ahndete dem Verfaſſer denn nichts bey dem Buchſtaben K. von den Stücken ſelbſt reden wir gar nicht, verſteht ſich? nichts beym Buchſtaben K? —— wie das doch mit dem Buchſtaben trügen kann! Nichts anders, alle dieſe ſo nachdrücklich ausgehunzten Stücke ſind von Klopſtock, und nun wollen wir dieſe Stücke, der größeren Deutlichkeit wegen herſetzen, und, hernach jedes, das Urtheil des Kritikus, und das übrige unſern Leſern überlaſſen:

Unſere Sprache.

Das keine, welche lebt, mit Deutſchlands Sprache ſich
In den zu kühnen Wettſtreit wage!

Sie iſt, damit ichs kurz, mit ihrer Kraft es ſage,
In mannichfalter Uranlage
Zu immer neuer, und doch deutſcher Wendung reich;
Iſt, was wir ſelbſt, in jenen grauen Jahren,
Da Tacitus uns forſchte, waren,
Geſondert ungemiſcht und nur ſich ſelber gleich.

Seite 144 des Magazins. „Ein ſeichtes nichts„ſagendes Ding. Der Verfaſſer hat wohlgethan, „daß er ſich nicht genannt hat. Wir ſind durch ſein „Epigramm auch nicht neugierig geworden, ſeinen „Nahmen zu wiſſen.

Darſtellung ohne Schönheit.

Warum man Shakeſpear mit der Bewunderung
ließt,
Ihn, deſſ.. Gegenſtand ſo ſelten Schönheit iſt?
Weil er, was er auch wählt,
Mit Leben beſeelt.
Was würd' er ſeyn, hätt' er dies Leben
Der Schönheit gegeben!

Eben daſelbſt. „Unbedeutend wie das übrige. „Hätte doch der Verfaſſer dieſe Schönheit, die er bey „Shakſpearen vermißt, ſeine eignen Verſlein gegeben.

Entdeckung und Erfindung.

Wer unruhvollen, hellen Geiſt hat, ſcharfen Blick,
Und auch viel Glück,
Entdeckt;
Doch wer um Mitternacht vom Genius geweckt,
Urkraft, Verhalt, und Schönheit tief ergründet,
Der nur erfindet.

Seite 147. „Der Verfaſſer hat ſich die Luſt ge„macht, von beyden eine Definition in Verſen zu ma„chen, die in Baldinge Logick kaum pedantiſcher an„zutreffen iſt.„

Gleichheit und Ungleichheit.

Kurz ſprach der Sparter, aber ſanften Halles
War gleichwol, was er ſprach;
Der alte Deutſche ſprach auch kurz, und rauhen Halles
War, was er ſprach:
Der Sparter durft' es, wie gut er auch bewafnet war,
Doch nur dem Perſer bieten;
Allein, wie ſchlecht er auch bewafnet war,
Der Deutſche dem Quiriten.

Seite 149. „Eine Vergleichung der Griechen u. „alten Deutſchen, worin der Verf. ſagt, die Griechen „hätten mehr Feinheit der Töne als die Deutſchen in „ihrer Sprache gehabt, und die Deutſchen hätten ſich „hingegen auf Schlachten beſſer verſtanden. Aber was „bedurfte eine ſo triviale und weltbekannte Sache ei„ner Ankündigung in ſchlechten Verſen?„

Die Antwort auf einandermal.

Die Britten nehmen's im Gedicht oft ohne Wahl
Aus der Natur; bald wird's Gemäl und bald Gemal;
Die Gallier erkieſen oft mit Wählerey,
Und machen Bilder ihr, ihr Pinſeley.
Die Griechen ſehen jede leiſe Spur
Der unerſchöpflichen Natur,
Und nehmen ſelten ohne Wahl;
Mit immer richtigem Verhalt
Zur Sache, machen ſie dort Zeichnung nur,
Erheben hier
Vollendete Geſtalt.
Und wir?

Seite 152. Eine Sottiſe die ſchon in Proſa auch „ohne Einkleidung in ſchlechte Reime lächerlich gewe„ſen wäre.„

Unſer Jahrhundert.

Weniger getäuſcht vom Schein
Entdeckten wir der Dinge Grund; allein
Wir ſä'n nicht Korn, wir pflanzen Blumen drein.
Und darben auch dafür, und ſtehen kraftlos ſtill,
Wenn Mannſchaft Brodt zur Stärkung haben will.

Seite 145. —— „verſtehe ich eben ſo wenig als „der Leſer, und um deswillen rufe ich ſowohl als der „Leſer aus; o ein ſchönes Stück!„ (Aber wozu das Bekenntniß vom Nichtverſtehen bey dieſem Stück? das ſetzte man ſchon voraus bey allen den Stücken, auch bey den Oden von **Klopſtock**, und bey allem, das getadelt, und gelobt iſt.

Eingeſchränkte Einſicht.

„Sprich, daß ich dich ſehe!„ ——
So ſcharf, wie dein Geſicht,
Iſt meines nicht:
Handle du, daß ich dich ſehe!

Seite 156. „Daß des V. Einſichten eingeſchränkt „ſind ſieht man aus ſeinen mehrſten Sächelchen,„ (Z. E. aus dem Tod Adams, dem Meſſias, der Herrmannſchlacht, den Oden und aus den übrigen Sächelchen von Klopſtock. (Der Beſchluß morgen.)

No. 84

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs, den 26ten May.

Auszug eines Briefes d. d. Paros, den 20 März 1773.

Als die Ruſſen im Novemb. 1772 auf der Inſel Metelino eine Landung thaten, und die Türkiſchen Schiffe, die ſich auf den dortigen Werften befanden in Brand geſteckt hatten, und wieder abgezogen waren, ward eines ihrer kleinen Fahrzeuge durch einen Wirbelwind ans Land geworfen, und die Türken bemächtigten ſich ſogleich des Schiffs, und nahmen die Equipage gefangen. Dieſe beſtand aus 32 Mann, unter Commando des Lieutenants Owzin, der, als die Türken an Bord kamen, eine brennende Lunte in die Pulverkammer legte, die, gleich nachdem er und ſeine Leute ans Land gebracht waren, ſeiner Abſicht gemäß das Schif und die darauf befindlichen Türken in die Luft ſprengte. Der Lieutenant und ſeine 32 Mann wurden darauf nach Conſtantinopel gebracht, wo ſie ſeitdem im Gefängniß geſeſſen ſind, bis medio Jan. a. c., da der Divan ſie ſeinem fürchterlichen aber edlen Feind dem Grafen Orlow frey gab und mit einem Türkiſchen Officier nach Meconi ſchickte, wo die Rußiſche Flotte der Zeit lag. Der Graf Orlow hat den Türkiſchen Officier der die Gefangenen begleitete, anſehnlich beſchenkt, und ihm zwei mal ſo viel Gefangene Türken mit zurück gegeben.

Auszug aus dem Journal von denen Operationen der Armee unter dem Befehl des Marſchalls Grafen von Romanzow, ſeit dem 20 März.

Den 29ſten März. Der Major Bogdanow hat nahe bey Turno 50 Türken angegriffen, und 13 davon niedergemacht. Als die Türken bey ſeiner Zurückkunft einen Ausfall mit 300 Mann thaten, tödtete er noch 7 davon, und nahm 3 gefangen. Sein Verluſt beſteht in 6 Todten und eben ſo viel Verwundeten. Den 31. März. Nachdem der General Potemkin den Obriſt-Lieutenant, Fürſten Gallizin, mit 300 Grenadiers abgeſchickt hatte, ein Türkiſches Corps Cavallerie von 500 Mann, unter dem Commando der Pachas Drehe und Kouri, anzugreifen, ſo ſtieß er bey Ciliſtria auf ſelbige, tödtete 40 Mann davon, und nahm 7 zu Gefangenen. Die Zaporowſkiſchen Coſacken haben auf der andern Seite der Donau viel Vieh erbeutet, und 15 Schiffmühlen verbrannt. Den 1ſten April. Da der Feind ſeinen Poſten bey Hurabal verſtärkt hatte, ſo detachirte der General Potemkin den Obriſt Lieutenant Frelen mit 300 Grenadiers und einigen Coſacken, welche bey ihrer Ankunft in dem Dorfe Zenick-u alle darinn im Schlaf befindlichen Türken maſſacrirten. Hernach gingen ſie auf die am Ufer der Donau verſchanzten Türken los, und machten 100 davon nieder, darunter ſich ein Kehay und ein Emir Aga befand. Den 2ten April. Der Oberſte Böckelmann, Commendant zu Giurgewo, hatte den Major Jochemion abgeſchickt, die Fahrzeuge auf der Donau aufzufangen, welches er auch ausgerichtet. Den 15ten April. Der General Potemkin hat den Feind geſchlagen, der mit 2000 Mann an der Zahl nach einer Inſel übergeſetzt war, gegen Ukareit über. Der Verluſt der Türken beſteht in 500 Mann Todten und Ertrunkenen. Den 20ſten April. Die Majors Jochemion und Treyden haben mit 4 Grenadier Compagnien und 12 Galeeren 30 Türkiſche Fahrzeuge bey Giurgewo genommen. Es ſind 60 Türken dabey geblieben. Den 26. und 28ſten April. Der Oberſte Klitſchka iſt mit 600 Grenadiers, 400 Jägern, 1500 Coſacken und 6 Canonen, über die Donau gegangen, hat ein Türkiſches Detachement Cavallerie von 2000 Pferden geſchlagen, einen Janitſcharen-Aga zum Gefangenen gemacht, eine Standarte erbeutet, ꝛc. Den 28ſten April. Nachdem der Oberſte Klitſchka bey Babadagh den Pacha von 3 Roßſchweifen, Aſſan Tſcherkes, mit ſeinem Corps von 2000 Mann angetroffen, hat er 300 davon getödtet, und 52 gefangen genommen, auch 6 Fahnen erbeutet. Von unſrer Seite ſind 5 Coſacken geblieben und 15 verwundet worden. Da der Feind unſre Poſten bey Turno überrumpeln wollte, wurde er mit einem Verluſt von 40 Mann Todten, 9 Gefangenen, und einer Fahne zurückgeſchlagen. Den 29ſten April. Man hat 21 Gefangene und einen Rath des Pacha, Meczimi Effendi, zum Oberſten Klitſchka gebracht. Da der Major Talaß mit 2 Regimentern Coſacken den Pacha Tſcherkes überfallen, hat er alles in ſeinem Lager bis auf dem Commandoſtab weggenommen. Der Major Fritſe hat verſchiedene Partheyen an der Seite des ſchwarzen Meeres geſchlagen. Den 30ſten April. Fünfhundert Tartarn, unter dem Chan Gerey, ſind von unſern Coſacken bey Karamurat geſchlagen; 2 Murza und mehr als 300 Tartarn ſind geblieben, und 30 nebſt ihren Weibern gefangen genommen. Beym Rückmarſch haben ſie ein Corps Arnauten geſchlagen, u. davon 50 Mann getödtet. Den 1ſten May. Man hat 100 mit Türkiſchen Familien beladene Wagen erbeutet. Sie ſind entwafnet, und nach dieſer Seite herüber gebracht worden. Der Major Talaß hat mit den Coſacken den Feind bey dem Dorfe Karaſup geſchlagen, ſein Lager erobert, und 35 Mann getödtet. Der Oberſte Böckelmann hat den Feind geſchlagen, als er ſich nach 2 Inſeln, Giurgewo gegen über, begeben wollte. Er hat mehr als 1000 niedergemacht, 38 Mann gefangen genommen, und 1 Canone erobert. Unter den Gefangenen befindet ſich der Janitſcharen Aga, Aſſan Hadzy Mehemet Aga, und Tuſekczy Mehemet Pacha.

Warſchau, den 15 May.

Von dem vom Generalmajor von Potemkin über die Türken erhaltenen Vortheilen hat man nunmehr folgende zuverläßige Nachricht, die ein Courier aus dem Rußiſchen Hauptquartier hergebracht hat: Der Generalmajor iſt mit ſeinem Corps von 8000 Mann, mit dem er bey Tulczin über die Donau gegangen war, auf ein Corps Türken geſtoſſen, das ſtärker war als das ſeinige. Dem ohngeachtet hat er es aber geſchlagen, mit einem Verluſt von mehr als 1000 Todten und über 3000 Gefangenen an Seiten des Feindes. Der Generalmajor hat bey der Gelegenheit dem Feinde viele Pontons und anderes Kriegsgeräthe zu grunde gerichtet, und gegen 300 Bagage Wagen erbeutet.

Die Oeſterreicher haben in der Woywodſchaft Lublin 20000 Scheffel Roggen, eben ſo viel Haber, und über 20000 Fuder Heu ausgeſchrieben. Die Preuſſen ſchreiben auch in der Nachbarſchaft ſtarke Lieferungen aus.

Es iſt letzthin geſagt worden, daß einem hier angekommenen Bevollmächtigten vom Curländiſchen Adel ꝛc. die Audienz beym Könige verſagt worden ſey, weil er ohne Vorwiſſen des Herzogs von Curland erwählt worden war. Ihm hat der Cron-Großkanzler auf Befehl des Königs dem Herzog ſchreiben müſſen, wie der König von ſeinem landesväterlichen u. klugen Verfahren beym letzten Landtage ungemein zufrieden ſey, und der geſammten Ritterſchaft ꝛc. wie der König ihr ungeſetzliches Verfahren ſehr mißbillige, und ihnen Gehorſam gegen den Herzog und gegen die Geſetze empfehle.

Aus einem Briefe, Warſchau, d. 15 May.

Die Landboten haben ſich zum Theil lange genug gegen die Einwilligung in die Theilung von Pohlen geſträubt. Sie haben unter andern von den Miniſtern der drey Mächte verlangt, es ihnen ſchriftlich zu geben, daß ſie in alles was ihnen vorgelegt würde ihre Einwilligung geben ſollte, damit ſie ſich dadurch bey ihren Conſtituenten ihres Betragens wegen rechtfertigen könnten ꝛc. Aber dem allen ungeachtet iſt die Theilung von den Landboten mit 52 Stimmen, gegen 50 die für den König waren, genehmigt, und der geſammte Plan iſt auch ſchon von der Republick unterſchrieben worden. Die letzten Tage ehe es geſchahe ſprach man hier von Plünderung und Contributions von 100000 Ducaten, die einzelne Perſohnen erlegen ſollten. Es iſt noch wenig gewiſſes von dem unterſchriebenen Plan, in Hinſicht der neuen Regierungsform bekannt, indeß ſagt man, ſie habe mit der Schwediſchen Aehnlichkeit. Alle Civil- und Militair-Bedienungen werden v. einem Staatsrathscollegio, das die 3 Mächte anordnen werden, vergeben, und alle

4 Jahre ein Reichstag gehalten, und das Miniſterium verändert werden, die Armee der Republik ſey auf 12000 Mann feſtgeſetzt und jede der 3 Mächte würde 5000 Mann Subſidien geben, der König werde täglich 800 Ducaten haben u. ſ. w. Es iſt aber ſo viel unzuſammenhängendes darunter, daß man wohl ſieht, dieſe Nachrichten hätten noch, einen Poſttag wenigſtens, zurückgehalten werden ſollen.

Paris, den 16 May.

Den 12ten begab ſich der Herzog von Aiguillon ins Carmeliter Kloſter von S. Denis, und übergab der Madame Louiſe, von wegen des Pabſtes, den ganzen Körper eines Heiligen.

Zu Toulouſe und Montpellier iſt Aufſtand geweſen des hohen Getraidepreiſes wegen, und man hat in Toulouſe den Septier Roggen von 22. auf 16 Livr. herabſetzen müſſen. Die Kornhändler kamen dabey ſonderlich ins Gedränge.

Zu Hieres iſt auch ein Aufſtand geweſen, aber nicht des hohen Getraidepreiſes wegen, ſondern weil die Einwohner kein Brodt gebacken erhalten konnten. Alle Becker von Hieres waren nämlich nach Toulon genommen um Zwieback für die Escadre backen zu helfen. Der Aufſtand iſt allgemein und die Einwohner ſehr erbittert geweſen und haben die Bürgermeiſter von Hieres ums Leben bringen wollen, weil ſie ſich alle Becker hatten nehmen laſſen. Die Bürgermeiſter haben ſich heimlich weggemacht. Nun ſind ſie aber wieder in Hieres und Becker auch.

Copenhagen, den 22 May.

Der König hat den Hrn. Kammerherrn, Ernſt Heinrich von Schimmelmann Freyherrn zu Lindenburg, mittelſt einer Cabinets Ordre, zum Deputirten im General Landes Oeconomie u. Commerz Collegio ernant.

Haag, den 22 May.

Der Herr von Thuyl, Lieutenant am Bord eines in der mittelländiſchen See befindlichen Kriegsſchiffs, iſt von den Generalſtaaten zum Capitain ernannt worden, und ihm zugleich das Geſchäft aufgetragen, ſich nach Turin zu begeben, und den König von Sardinien zu ſeiner Gelangung zum Thron im Nahmen J. H. M. Glück zu wünſchen.

Das Gerücht ſagt, der Herzog von Orleans werde den nächſten Tag hier eintreffen, und ſich einige Zeit hier aufhalten, und alsdenn nach Spaa gehen.

Vorigen Sonnabend hat der berühmte Caillet aus Paris hier zum letzten mal geſpielt. Der Prinz Erbſtatthalter hat ihm einen Ring den man auf [illegible] Fl. und die Prinzeſſin Erbſtatthalterin eine goldene Doſe, die man auf 500 Fl. ſchätzt, zum Geſchenk gemacht.

Den 2ten k. M. wird die Prinzeſſin Erbſtatthalterin die Reiſe nach Berlin antreten.

Gelehrte Sachen.

Magazin der Deutſchen Critick. Herausgegeben von Herrn Schirach. Zweyten Bandes erſter Theil, Halle, bey J. J. Gebauers Wittwe und Joh. Jac. Gebauer, 1773.

(Man ſehe No. 83. von geſtern.)

Wir hatten alſo in der geſtrigen Lection den Gnadenſtab über Klopſtocks Epigrammen brechen ſehen, und kamen heute zu den Gnadenſtäben, die über andre Schandflecke des Muſenalmanachs von 1773 gebrochen werden. Faſt bey allen dieſen Stücken iſt die Operation dem Magazin-Artiſten eben ſo glücklich gerathen als bey den Epigrammen, daß man faſt den Muthwillen des Zufalls bewundern ſollte, nach welchem der Artiſt grade allemal das Maul aufſperrt, wo ers zuſchlieſſen ſollte, wenn man die Regel nicht wüßte die ihn leitet, und mit der es der Mühe nicht lohnt den Leſer aufzuhalten. Nun, wir können den Delinquenten, mit Buchſtaben und ganz ausgedruckten Nahmen, nicht helfen. Sie mögen aushalten, was ihre ſehr ſchlechten Verſikeln verdient haben, wer wird die Hand der Gerechtigkeit aufhalten wollen. Nur der einzigen unglücklichen Bergnymphe können wir nicht ſo gleichgültig von dem heßlichen Faun Gewalt anthun ſehen, zumal er ihr ſelbſt das Heyrathen anräth. Seite 152.) Das gute Mädchen iſt ſterblich in den Hercules verliebt, und ſagt in ihrer Unſchuld grade heraus was ſie empfand, und was andre Mädchens verſchweigen, und da brummt ſie der Faun an, der bey ihr, wie bey unſer Jahrhundert, o ein ſchönes Stück! hätte ausrufen ſollen. (Siehe unſer Blat von geſtern oder Seite 154 des Magazins.) Der gute Vater der Bergnymphe muß ſich damit tröſten, daß er doch mehr kann als Ariſtophanes. (S. 153.) Der zwar, bey Herrn die er auf dem Theater Dorten nicht ſagen ſondern thun ließ, nicht roth ward (Siehe Ariſtophanes Comedien, die der Critiker V. R. geleſen haben ſollte) oder doch bey der Bergnymphe roth geworden ſeyn würde; und die andern Autoren mögen ſich mit Sancho Panſa tröſten — Pero diganlo que quisieren, que desnudo naci, desnudo me hallo, ni pierdo ni gano; Aunque por verme puesto en libros, y andar por esse mundo de mano en mano, no se me da un higo, que digan de mi todo lo que quisieren. —— Don Quixote de la M. Part III. Lib. V. Cap. VIII.

Uns ſchwebt vor Augen Popens Geſellſchaft von Perſonen die ſich um ihren Held her verſammlet haben, und im Taumel ihrer Freuden immer aus vollem Halſe rufen:

Long live King Block(*)

es iſt bekannt, daß ſich in dem Körper der verſtorben

(*) Siehe Popens Dunciade

nen eine Art von Perſonen zu erzeugen pflegen. Seite 157 wird eine im Hungerthurm zu Piſa ausgebrütete Nachteule aufgerufen; aber, wenn ſie davon erwachte, das würde ein Gemetzel geben. Sonſt enthält dieſe Stelle eine Wahrheit, die wir als unpartheyiſche Leute dem Leſer auch nicht vorenthalten wollen.

„Der Verfaſſer (des Mährchen von Bilbouquet) „klagt im Prolog, daß man Amorn nicht mehr leiden „wolle. Dafür kann er unbeſorgt ſeyn. Unſer Jacobi „verdankt Amorn, und unſer Deutſchland dem von „Amorn begeiſterten Jacobi zuviel, als das ein Anfall „der auf Amorn mit den Taubenkügeln, von den „Nachteulen die in dem Hungerthurm von Piſa ausgebrütet wurden, und ihn behexten, gemacht würde, „Amorn und uns nicht lächerlich ſeyn (ſoll „machen heiſſen und denn haben wir nichts dawider) ſollten.„ Ueberhaupt findet man in dem Magazin hin und wieder ſehr richtige und wahre Bemerkungen. Z. E. Seite 50. „ich verehre den tragiſchen Dichter, wenn ich nicht kalt bey ſeiner Vorſtellung bleibe, wenn mich auch gar bey dem „ſchrecklichen Schickſal deſſelben ſchaudert, wenn ich „mich ſtatt der leidenden Perſohn in dem Gedicht an „den Ort hingebracht denke, wo ich mein Leben verlieren ſoll. Allein würde dieſe Verehrung nicht „wegfallen, wenn mein Kopf nicht vor der wirklichen Gefahr verwahrt wäre, wenn der Dichter „machte, daß ich die abgebildeten Leidenſchaften, die ich „durch die Illuſion in mich hineinziehe, ſelbſt auszuſtehen hätte?„ Allerdings! Hohle der Henker den Dichter, groß oder klein, lang oder kurz, ſanft oder rauh Pindar oder Nicander, wenn er mich köpfen oder rädern brandtmarken oder mit glühenden Zangen reiſſen oder ſchröpfen oder die Ohren abſchneiden lieſſe! Das hieſſe die Illuſion ein wenig zu hoch treiben.

Wir haben uns viele Mühe gegeben, für den Herrn V. R. einige Nachrichten von dem Menſchen, der ſich Claudius nennt und in den G. Muſenalmanach von 1773 die Hünerlieferung gegeben hat, aufzutreiben. Es iſt aber alles vergebens geweſen, ſo daß es leider mehr als zu wahr ſeyn mag, daß er unter einem fingirten Nahmen ſolchen Unfug treibt, und vielleicht ſeitdem manche üble Anzeige gemacht hat. (Seite 152. und Vorrede.)

Es thut uns leid, wenn ein Mann von Talent ſich verführen ließe, in dies Magazin zu arbeiten, es thut uns auch leid, daß ſich der Herr Herausgeber damit befaßt hat, zumal einer ein guter brauchbarer Profeſſor ſeyn kann, ohne der Herausgeber eines Journals zu ſeyn, es thut uns endlich auch leid, daß wir ſo muthwillig haben ſeyn müſſen, aber man verliehrt die Geduld.

Bald hätten wir den Schrapaus vergeſſen, der bey aller Gelegenheit dem Herausgeber des Teutſchen Merkurs und ſeinem Mitarbeiter, dem Hrn. Jacobi gemacht wird; — aber wir halten den T. M. an ſein Wort, er hat uns in der Vorrede Unpartheylichkeit verſprochen, und da Schrapaus hin Schrapaus her!

Und nun Holla! wir bitten unſre Leſer um Verzeihung, daß wir ſie ſo lange von dieſer kritiſchen Polterkammer unterhalten haben. Von nun an auch kein Wort wieder davon, und wenn auch noch zwey Theile herauskommen ſollten.

—— — In'n Lethe Fluß
mit Fiek und Fanz dem Critikus.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Beo.	33¼	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅛	——	2 Uſo.
Paris	25⅜ à ¼	ß Beo p. Cr.	
Bourdeaux	25⅜	ß Beo p. Cr.	2 Monat
London	34 ß ¾ ₰ br.	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 br.		
Coppenhagen Cour	33¼		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅜ beſſ.	ſchl. pCt. als Beo.	
Dan. & Holſt. gt. Cr.	27⅛	pCt. ſchl. als Beo.	
Louis & Fred'or. f. v.	43½ à 43		
Neue ⅓ St. für voll	33½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk 6 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 11 ß
Neue ⅓ Stück —	30 ß 8 ₰ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	7ß.
— à 7 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 2 à 13 Löthig ——	27 mk	9ß.
Fein Silber ——	27 mk	12ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 85.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 28ſten May.

Petersburg, den 11 May.

Es iſt mit Anfang dieſes Monaths eine neue fahrende Poſt von hier nach Oranienbaum eingerichtet worden.

Copenhagen, den 22 May.

Der König hat den Herrn Schönborn zum Secretair beym Conſulat in Algier ernannt.

Zu Anfang des künftigen Monaths wird der Prinz Carl von Heſſen Caſſel mit ſeiner Gemahlin K. H. und den 2 älteſten Durchlauchtigen Kindern an Bord 2 Fregatten nach Norwegen abgehen, dahin dieſer Tagen der Herr von Hartshauſen, Lieutenant beym Prinz Friedrichſchen Regiment, als Courier abgegangen iſt.

Vorigen Mittwochen war Artillerie Manceuvre auf Amack, auch wurden eine Anzahl neugegoſſene Mörſer probirt.

Es heißt, daß nächſtens ein Transport von 60 Canonen nach Norwegen abgehn ſoll.

Dem Vernehmen nach iſt der Juſtizrath Schimmelmann zum Obriſtlieutenant und Commendanten von St. Thomas ernannt worden, und der General Major von Johanſon zum Commendanten von Copenhagen.

Die 11 ausgerüſteten Kriegsſchiffe, und die Fregatten, Falſter, der See Ritter, und Langeland, liegen noch auf der Rhede, und was von einer Vermehrung dieſer Eſcadre geſagt wird gehört noch zu den voreiligen Gerüchten.

Turin, den 5 May.

Der König hat unterm 30ſten v. M. den Städten und Provinzen Erlaubniß ertheilt ſo groſſe Summen aufzunehmen, als ſie zur Unterſtützung ihrer Armen bey den itzigen theuren Zeiten nöthig finden möchten.

Madrid, den 5 May.

Die Kriegszurüſtungen ſind auf Befehl des Hofes abgebrochen worden oder werden doch nicht mehr mit dem vorigen Eifer fortgeſetzt.

Der Hof iſt dieſer Tagen nach Aranjuez gegangen.

Rom, den 5 May.

Man ſagt der ehemalige Nuncius in Pohlen werde Präſident von Urbino, und der Nuncius in Neapel, Monſignor Calcagnini Governatore von Rom werden.

Neapel, den 4 May.

Den erſten dieſes Monaths war der jährliche Wunderwerks Tag des heiligen Januarius. Der Cardinal Erzbiſchof war bey der Function gegenwärtig, und der Fluß des Bluts erfolgte in einer Zeit von c. 4 Minuten. (*)

Preßburg, den 15 May.

Aus der 13ten Stadt Poprad in Zips, melden die neueſten Berichte, daß ein Zipſer Bauer in ſeinem Acker ein ſchweres goldförmiges Metall gefunden habe, deſſen Figur einer Krone oder ſogenannten Pußtarten (welches im Ungariſchen ein Frauenzimmer-Schmuck iſt) nicht unähnlich war. Der Bauer glaubte anfangs nicht, daß das ächtes Gold ſeyn ſollte, und legte es gleichſam zur Schau in ſeinem Hauſe vor. Als ſich aber verſchiedene Zuſchauer einfanden, und ihr Urtheil darüber [illegible], ſo gingen die Stimmen dahin, daß das Gold ſeyn müßte. Der jüdiſche Beſtand dieſes Bauers, der, wie einige andre, ein Stück davon abgebrochen, ging damit nach Georgenberg, ließ es probiren, und erfuhr, daß es das allerfeinſte Gold ſeye. Bald erhielten die [illegible] Nachricht davon, und nahmen das, was noch übrig war, welches faſt 3 Pfund wog, in ihre Verwahrung. Bey einigen Nachfragen aber gefühlt wurde der Jude hernach eingezogen, und man fand wieder einige Stücke von ſolchem Golde, die rund wie Ringe von dem Umfange eines Trinkglaſes ausſehen, und am Gewichte mehr den 5 Pfund halten ſollen. Dieſe Bauern ſind nun ſchlüſſig worden, dieſes gefundene Gold der Kayſerin Königin zu Füßen zu legen. Und wie man vernimmt, ſo ſollen ſie auch ſchon den 11. dieſes allhier eingetroffen ſeyn. Ob wir unſeren Leſern in Zukunft eine genauere Nachricht davon werden mittheilen können, das wird die Zeit lehren.

Augsburg, den 1 May.

Die hier geweſenen Conföderations-Marſchälle, Grafen Kraſinski, von Pac, und andere Conföderirte mehr, ſind, nachdem ſie hier ein Manifeſt bekannt gemacht haben, wieder von hier, einige nach Memmingen, andre nach Ulm, abgegangen.

Stockholm, den 15 May.

Der König hat befohlen, daß der Artillerie-Obriſtlieutenant bey der Galeerenflotte, und Ritter, Hans Reinhold von Franken, zufolge der von dem höchſtſel. König Adolph Friederich ſchon geſchehenen Erhebung deſſelben, unter die Schwediſche Reichs Ritterſchaft und Adel aufgenommen werden ſolle.

Zu Chriſtianſtadt, hat, auf Königl. Befehl, der Obriſte und Ritter Guſtavſchild am 1ſten dieſes, auf dem großen Rathhausſaale, den Artilleriecapitain G. Unge, die Capitains, Kempf und [illegible], und den Lieutenant [illegible], alle 3 von der Fortification, zu Rittern des Schwerdtordens geſchlagen.

Wien, den 14 May.

Das mit großen Koſten aufgeführte neue Mauth-Gebäude in welchem künftig alle Mauth-Aemter ihre Verrichtungen haben werden, und alles, was dieſes Departement betrifft, beyſammen ſeyn wird, iſt dieſer Tage würklich eröffnet, und zu noch mehrerer Bequemlichkeit der Ab- und Zufuhr, iſt auch die Brücke verändert und ſo breit eingerichtet worden, daß die eine Hälfte für die Ankommende und die andere für die Abgehende beſtimmet iſt, um allen Verwirrungen des Durcheinanderfahrens vorzubeugen.

Am Montage iſt die Kayſerin Königin hier von Preßburg wieder eingetroffen.

Der Herr Joſeph Valentin Eybel, beyder Rechte Doctor, iſt zum außerordentlichen Lehrer der Rechte auf hieſiger Univerſität ernannt worden.

Unſre Nachrichten aus Pohlen melden unter andern der ruſſiſche Miniſter habe von dem Biſchof von Krakau einen Aufſatz von den ſo bekannten pohlniſchen Schätzen oder ſogenannten Koſtbarkeiten aus Krakau bekommen, der ſehr gut gerathen ſeyn ſoll.

Vor einiger Zeit iſt der berühmte Capellmeiſter Haſſe mit ſeiner Familie von hier nach Venedig abgegangen.

Berncaſtel, den 13 May.

In allen Aemtern des Oberſtiftes Trier iſt vorgeſtern die Land-Miliz aufgeboten, und beordert worden um Mitternacht die Wälder zu durchſtreichen, um einige darin vermutheten Spitzbuben aufzufangen. Das Amt Berncaſtel hat auch einen alten Böſewicht eingebracht, welcher ſofort nach Trier geführet worden, wo zwey Hauptdiebe ſitzen, die in der Vorſtadt St. Matthias [illegible] bekannt haben ſollen, daß ihre im Lande herumſtreifende Bande über 100 Köpfe ausmacht. Zu Zemmer ſind vor einigen Tagen Brandbriefe gelegt worden, worin der Anſchlag auf 1500 an einem benannten Ort zu hinterlegender Reichsthaler beſtimmt war. Man hat aber,

---

(*) Der Leib des heiligen Januarius liegt unter dem großen Altar der Erzbiſchöflichen Cathedralkirche, il Duomo, und ſein Blut in einer Capelle, die [illegible] großen Kirchthüren [illegible], il Teſoro genannt wird. Dieſes Blut wird in 2 kleinen gläſernen oder kryſtallenen Flaſchen aufbehalten, und jährlich am erſten Sonntag des Monats May mit Feyerlichkeit dem Haupt des heil. Januarius genähert, da es denn flüſſig wird, woraus man ſchließt, daß das Volk und die Regierung in dem Jahr, darin ſolches geſchehe, glücklich ſeyn werde. Will aber das Blut nicht flüſſig werden, ſo befürchtet das Volk ein Unglück und [illegible] Unglück. Sonſt hat nachher König Don Carlos 1738 einen Ritterorden des heil. Januarius geſtiftet. (Siehe Büſchings Erdbeſchreibung, 2ter Theil, 2. Band pag. 1067.)

anſtatt der Baarſchaft, viele Mannſchaft hin und wieder ausgeſtellt.

Berlin, den 25 May.

Am Sonnabend früh, begab ſich der König wieder vor das Halliſche Thor, in der Gegend von Tempelhof, und hielt daſelbſt, wie des Tages vorher, Generalrevüe. Am Sonntage früh, wurde in benannter Gegend von Tempelhof, vor Sr. Majeſtät, zum Beſchluß der diesjährigen Generalrevüe, von den ſämmtlichen Regimentern ein großes Manövre gemacht, nach deſſen Endigung der König nach Potsdam zurückkehrete.

An eben dem Tage war das Geburtsfeſt des Prinzen Ferdinand.

Der Königl. Kammerherr, Graf v. Schaffgotſch, iſt nach Prag abgegangen, und die in Franzöſiſchen Dienſten ſtehende Obriſten, Herr Graf von [illegible], Herr von [illegible], und der Major Herr von [illegible], ſind aus Frankreich hier angekommen.

Frankfurth, den 22 May.

Nach öffentlichen Berichten, begiebt ſich der Prinz Carl von Zweybrücken über Neuburg nach Nymphenburg, wo der ganze Hof von München zugleich eintreffen wird, um den Churfürſten von Trier daſelbſt zu erwarten. Man fügt hinzu, daß die vorgegebene Vermählung höchſtgedachten Prinzen mit der Churprinzeßin von Sachſen, Amalia, im bevorſtehenden Sept. geſchehen dürfte, u. dies durchl. Paar zu Neuburg reſidiren werde.

Ludwigsburg, den 11 May.

Vorige Woche iſt hier der Kayſerl. Geſandte, der General Feldzeugmeiſter Baron von Riedeſel angekommen.

Schleiz, den 18 May.

In der Nacht vom 14. auf den 15ten kam hier Feuer aus, dadurch in der Nikolai Gaſſe 34 Häuſer in Aſche gelegt worden, und in einem Mann, Frau, und 3 Kinder verbrannt ſind.

Lübeck, den 24 May

Den 21ſten dieſes ſtarb Herr Doctor Heinr. Brokes, 3ter Bürgermeiſter dieſer Stadt, Erbherr zu Krempelsdorf, ꝛc. im 66ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters.

Nieder-Elbe, den 27 May.

Vor einiger Zeit haben wir in unſern Gegenden einen ſeltenen Gaſt gehabt. Es war der König oder Nabob von Golconda. Er kam hier durch von Paris, und iſt über Lübeck nach Petersburg gegangen, von da er über Aſtrakan nach ſeiner Heymath zu reiſen gedenkt. Dieſer Prinz, der die Zeichen ſeiner Würde an Stirn und Arm trägt, heißt, wie das Zeichen am Arme beſagt, Peruſ, und ſtammt nach ſeiner Behauptung, in gerader Linie vom großen Perus ab. Er ward von einigen Franzoſen gefangen genommen als er ungefähr 12 Jahr alt und ſein Vater, deſſen Nachfolger auf dem Throne er iſt, an einer empfangenen Wunde geſtorben war. Er iſt nach Paris gebracht worden, woſelbſt der Duc de Choiſeul und die verſtorbene Marquiſe de Pompadour ſich ſeiner ſehr freundſchaftlich angenommen und für ſeine Bildung geſorgt haben. Er iſt ſehr wohl gebildet; ſpricht ſehr ſchön Franzöſiſch, hat viel und mit großem Fleiße gelernt, und findet noch beſtändig ſein größtes Vergnügen am Leſen und am Umgang mit Perſohnen von Verſtande. Der König von Frankreich hat ihm die Koſten zu ſeiner Reiſe geſchenkt. Gegen einige Perſohnen hat er ſich geäuſſert, daß er zurückzukommen und ſein Leben in Europa zu beſchließen gedächte, andern aber hat er zu verſtehen gegeben, daß er noch im Herzen an ſeine väterlichen Sitten und an ſeinem Throne hange.

Bey der letzten Ziehung des Lotto in Stockholm ſind 249 Amben und 10 Ternen gewonnen worden. Da nun bekanntermaßen in 90 Zahlen 4005 Amben u. 117480 Ternen ſind, ſo wären, wenn man annehmen könnte, daß alle Amben und Ternen beſetzt geweſen wären, 3756 Amben u. 117470 Ternen verlohren worden. In der Braunſchweiger Zeitung ſtehen gute Anmerkungen über die Lotto Sache, die aus dem 2. Stück des 18 B. der allgemeinen deutſchen Bibliothek p. 622 genommen ſind.

Es iſt aus den öffentlichen Blättern bekannt, daß der Paſtor Johann Georg Eiſen zu Torma im Dörptiſchen Kreis in Liefland die Blattern Einimpfung unter die Bauern in ſeiner Gemeine eingeführt habe, und daß die Bauern nunmehr ſelbſt die Inoculation an ihren Kindern nach der von ihrem Paſtor gelernten Methode verrichten und mit gutem Glück. Der gute Paſtor hat in den Petersburger Zeitungen ſeine ganz ſimple und für den Landmann ſchickliche Methode weiter bekannt gemacht wie folget:

1) "Ich präparire kein Kind, um die Natur nicht zu ſchwächen. 2) Allen Gebrauch der Arzeneyen halte ich für unnöthig. 3) Gleich am Tage der Ein-

---

(*) Das Königreich Golconda liegt im Gebiet des großen Moguls, dem es auch tributbar iſt, am Golf von Bengalen, hat viel Getraide und Mineralien, ſonderlich aber iſt es wegen ſeiner Diamanten berühmt, die hier am größten fallen. Hübners Zt. und Z. Lexicon, pag. 779. allgemeine Weltgeſchichte 23. Theil p. 382.

impfung gebe ich ein Laxans, und ſetze damit alle 2 Tage ordentlich fort, bis das Fieber kömt. Sind Würmer im Leibe, iſt eine Verſtopfung da, oder äuſſert ſich vor den Blattern ein rother Ausſchlag: ſo wird mit dem Laxans fortgefahren, welches die erſteren zwahle nach der Einimpfung etwas ſtärker und die folgenden mahle ganz gelinde ſeyn muß, damit die Natur zu Austreibung der Blatternſtoffe Kräfte behalte. 4) Man braucht die Kinder nicht mit Kälte zu beſchweren; ſondern es iſt genug, wenn während dem Paroxiſmus die Stirn heiß wird, daß man ſie an friſche Luft bringe, und die Stirn mit kaltem Waſſer anfühle. 5) Die zu beobachtende Diät beſteht ganz allein darin, daß man nichts fettes oder ſalziges, keine Semmel, Kuchen, noch Gebackenes gebe, und alles hitzige Getränk weglaſſe. 6) Wenn Spulwürmer vermuthet werden, ſo braucht man das Dimsdaliſche Pulver von Rad. Jalap. 1. Pf. Cremor tart. ½ Pf. und Ingber 3 Unzen. Andern giebt man Rhabarber-Syrup, Manna ꝛc. 7) Ich impfe Kinder von verſchiedentlichem Alter, weil man ihnen das gefährliche Blatterngift lieber früher, als ſpäter aus dem Leibe zu ſchaffen Urſache hat. Unter 4000en iſt es mir noch nicht mißlungen. Nur muß man über das ſimmeriſches Schwegen vor dem Ausbruch der Blattern nicht verdrießlich werden. 8) Die Einimpfung ſelbſt geſchieht bekannter maßen, wenn man am Arme 2 bis 3 Querfinger hoch über der Mediannader mit der Spitze einer Lanzette oder Nadel das obere Häutchen ritzt und gutartige Materie in die geritzte Wunde ſtreichet. 9) Der Arm muß zur Zeit der Eiterung auf keine Weiſe bedeckt, ſondern entblößet gehalten werden, damit er ſich nicht zu ſehr entzünde. 10) Man impfet in allen Jahrszeiten, und, da es bey der größten Hitze in den Hundstagen eben ſo gut von Statten geht, ſo ſieht man, daß nicht ſowohl Kälte, als vielmehr friſche Luft erfodert werde."

Dieſe letzte Regel iſt wohl nur auf den Fall zu deuten wenn natürliche Blattern in der Nachbarſchaft oder andre Umſtände die Beſchleunigung der Inoculation anrathen, daß man alsdenn auch in den heißeſten Hundstagen inoculiren könne; denn ſonſt ſind die heilſamen Würkungen einer kühlen Luft zu ſehr durch die Erfahrung beſtätigt und erwieſen, als daß man, wenn es bloß bey uns ſteht welche Zeit wir wählen wollen, die heißeſten Sommertage wählen ſollte, wo es überhaupt am unbequemſten iſt, krank zu ſeyn. Man ſehe hierüber die "**Neuen Betrachtungen des Herrn Gatti über das Verfahren bey der Inoculation der Blattern.** Mit einer Vorrede und einigen Beobachtungen herausgegeben von D. C. G. Wagler." Die wir als ein trefliches Buch über die Inoculation überhaupt und als einen nützlichen Commentar über die Methode des Herrn Doctor Sutton insonderheit bey dieſer Gelegenheit anempfehlen können. Wir wollen doch, was die Zeit betrift, die man zur Inoculation wählt, hier eine Stelle daraus abſchreiben. Seite 147 ſagt der Herr **D. Wagler** "daher ſind die kühlen Monate des Herbſtes und Frühlings die bequemſte Jahreszeit zu inoculiren, weil ſich dann die Kranken deſto länger in der freyen Luft beſchäftigen und aufhalten können, ohne von übermäſſiger Hitze oder Kälte daran gehindert zu werden. Jedoch hat man mehr von der Erhitzung, als von der Kälte zu befürchten, und folglich läßt ſich auch in den Wintermonaten ganz ſicher inoculiren. Im Sommer würde ich eine Stube nach Norden wählen, dieſelbe nach Beſchaffenheit der Witterung, durch dis, große Gefäſſe mit oft erneuertem kalten Waſſer, mit grünen Birkenbäumchen und friſchem Sprengen möglichſt abzukühlen ſuchen, und die Kranken nur am frühen Morgen und in der kühlen Abendluft zum Spazieren anhalten. Vor allen übrigen Jahreszeiten hat jedoch der Herbſt deswegen einen Vorzug, weil alsdann der Körper durch den vorhergegangenen ſtarken Genuß friſcher Gewächſe und Früchte am beſten vorbereitet iſt." Uebrigens findet man eine nähere Anzeige der **neuen Betrachtungen** des Herrn Gatti in Nr. 78. und 80. unſers Blattes vom vorigen Jahr.

Leipzig. Am 11ten und 12ten May hielt die gnädigſt beſtätigte Leipziger Oekonomiſche Societät allhier ihre gewöhnlichen halbjährigen Verſammlungen, und hierbey wurde unter andern auch dieſes beſchloſſen, daß 1) die Auszahlung der in vorjähriger Oſter-Meſſe ausgeſetzten Prämie von 25 Thlr. über die vollſtändige Beantwortung der Frage: Wie iſt der Mangel an den nothwendigſten Lebensmitteln durch die Oekonomie einzelner Privatperſonen, oder der Gemeinen, am wirkſamſten zu vermindern, und demſelben in Zukunft vorzubeugen? Insbeſondere aus was für phyſicaliſchen Umſtänden läßt ſich ein dergleichen Mangel vorherſehen? und was für Maaßregeln ergreift bey ſolchen Umſtänden die Vorſicht eines klugen Hauswirths, um der Folge des Mangels vorzubeugen, in der Feld- und Hauswirthſchaft? da dieſe Frage zur Zeit nicht hinlänglich beantwortet worden, bis auf Oſtern 1774 verlängert, und 2) die in der Oſter-Meſſe 1771 für die vollſtändigſte ökonomiſche Beſchreibung einer Gegend oder Rittersguths ausgeſetzten Prämien von 24 Thlr. und 16 Thlr. zu einer einzigen nach Beſchaffenheit dieſer Beſchreibung von 10 zu 20 und 30 zu 40 Thlr. zu erhöhenden Prämie abgeändert werden ſolle.

No. 80.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 22ſten May.

Warſchau, den 19 May.

Der Reichstag iſt auf den 15ten September limitirt. Die Delegirten beſtehen aus dem Miniſterio, dem Senat u. einigen Landbothen, und werden künftigen Montag ihre Seßionen im Radziwilſchen Pallaſt anfangen. In dieſen Seßionen wird über die Prätenſions der 3 Mächte tractirt werden, und denn über die innerliche Verfaſſung des Reichs, die, wie die Miniſter der 3 Mächte dem Reichsmarſchall und dem Miniſterio erklärt haben, auch unter der Garantie ihrer Höfe, eingerichtet werden ſoll. Es erhellet aus dieſem, daß die Delegirte über wichtige Sache zu tractiren, haben daher ihnen denn auch Inſtructions gegeben werden ſollen, dagegen ſich aber die Miniſter der 3 Höfe widerſetzen und durchaus verlangen, daß ſie plein Pouvoir haben ſollen.

In Anſehung der künftigen innerlichen Verfaſſung des Reichs iſt man hier in großer Ungewißheit, weil ſo vieles für und gegen einander davon behauptet wird. So ſoll z. E. der König ſich der Vergebung der Civil- und Militair Chargen nicht begeben wollen, auch die Republik die 30000 Mann Soldaten von jedwedem der 3 Höfe annehmen wollen. Die Staroſteyen und Königl. Güter bleiben den gegenwärtigen Beſitzern bis an ihren Tode, und ſollen dann verkauft werden.

Der König hat dem Rußiſchen Miniſter an ſeinem Nahmenstage für ſeine Gemahlin eine goldene Toilette, 15000 Ducaten werth, geſchenkt.

Der Königl. Preußiſche Generallieutenant, Freyherr von Lentulus wird dem Vernehmen nach zur Revüe nach Graudenz gehen.

Man ſagt, der Biſchof von Wilda ſuche das Siegel des alten Fürſten Kanzlers zu erhalten, und er habe viele Freunde die für ihn arbeiten.

Die Diſſidenten werden doch wohl vom Senat ausgeſchloſſen werden. Ob ihre Sache gleich ſchon in einer ſehr guten Lage zu ſeyn ſchien, ſo haben ſich neue Schwierigkeiten hervorgethan, die den Ausgang wenigſtens noch ungewiß machen. Sie ſoll noch von neuem unterſucht werden.

Ob es gleich ſehr unwahrſcheinlich iſt, ſo ſagt man doch, daß Paſcal Paoli hier angekommen ſey, und ſich hier eine Zeitlang aufhalten werde.

Die Oeſterreicher ſcheinen von den Salzwerken nicht ſo großen Vortheil zu haben als man gemeint hatte. Der Abſatz nach Oberpohlen fehlt, dahin der König von Preuſſen Salz liefert.

Petersburg, den 11 May.

Zu Ende des vorigen Monaths kam in der [illegible], oder dem Quartiere der Stadt wo die Miethkutſcher ꝛc. wohnen, Feuer aus. Da die Häuſer in dieſer Gegend faſt alle von Holz ſind, ſo hätte das Feuer gefährlich werden können, es ward aber noch bald genug wieder gelöſcht.

Ehe die Kayſerin nach Czarskoe-Zelo abgegangen iſt, haben die ausländiſchen Miniſter die Ehre gehabt in der ſogenannten Eremitage zur Tafel der Kayſerin gezogen zu werden. Dies prächtige Haus iſt durch eine Gallerie mit dem Kayſerl. Pallaſt verbunden, und liegt an dem Ufer der Newa, deſſen Ausfluß man von hier überſehen kann, daher ſich der Hof gewöhnlich, wenn das Eis auf der Newa bricht, hieher zu begeben pflegt.

Der Prinz von Anhalt Bernburg, Obriſt des hier in Garniſon liegenden Cüraßierregiments, hat von der Kayſerin Erlaubniß gebeten den diesjährigen Feldzug gegen die Türken als Volontair bey der Armee des Grafen von Romanzow mit zu machen, und hat die Erlaubniß dazu erhalten.

Unterm 21ten dieſes Monaths hat die Kayſerin folgendes große Avancement vorzunehmen und bekant zu machen geruhet.

Zu Generals en Chef und mit denſelben im gleichen Rang, ſind folgende befördert worden: Der Generallieutenant und Gouverneur in Liefland, Browne: der Generalpolizeymeiſter Tſchitſcherin, der Generalkriegscommiſſar und Generallieutenant Glebow, der Generallieutenant Fedor Wadkowsky (bleiben zugleich bey ihren vorigen Functionen.) Der Generallieutenant Peter [illegible], und der Generallieutenant Wilhelm von [illegible], (erhalten ihren Abſchied, und der erſte eine Gratification von 15000 Rubeln, der zweyte ſeine bisherige Gage Zeitlebens.) Die Generallieutenants Magnus Berg, Graf Jacob Bruce, Graf Johann [illegible], und Alexander [illegible], (bey der Armee:) der Generallieutenant Nicolas Saltikow wird zugleich Mitglied vom Kriegscollegio; der Stallmeiſter Lew. Naryſchkin wird Oberſtallmeiſter, und der Hofmarſchall, Fürſt Nicol. Galitzin wird Oberhofmarſchall.

Zu wirklichen geheimen Räthen ſind ernannt: Generallieutenant Iwan Schuwalow; Generallieutenant Joachim [illegible], der zugleich Vicegouverneur in Reval wird, und den St. Alexanderorden erhält; Generallieutenant Peter Jeropkin; Generallieutenant und Gouverneur in Kiew, Fürſt Dmitry Galitzin; die geheimen Räthe, Teplow, von [illegible], Adam Olſufiew, [illegible], und Fürſt Peter Trubetzkoy.

Zu Generallieutenants u. mit denſelben im gleichen Rang: Generalmajor [illegible], Timofei [illegible], Iwan Kirilowitz Demidoff, Iwan Iwanowitz Demidoff, Iwan [illegible], Fürſt Platon Meſchtſcherskoy; bleiben alle bey ihren vorigen Functionen; Michaila [illegible] wird Gouverneur vom Mohilewſchen Gouvernement; Peter Banner bey der Artillerie; Daniel Merlin; Jacob Protaſſow wird Mitglied vom Kriegscollegio. In der Armee: die Generalmajors Iwan Demidoff, Baron von Ungern, Fedor Glebow, [illegible], Fürſt Alexander Proſorowskoy, Graf Valentin Muſin Puſchkin, Grigory Potemkin, Michaila Kamenskoy, Paul [illegible], und der Generalquartiermeiſter Bauer; Joh. Müller, bleibt bey der Artillerie; Alex [illegible], bey dem Commiſſariat; Fürſt Juras Dolgorukow, bey ſeinem bisherigen Poſten; Generalmajor Jrman, bey ſeinem jetzigen Poſten, bey den [illegible] Bergwerken. Der Kammerherr Grigory Nikitiz Orlow wird Hofmarſchall.

Alexander Naryſchkin, Graf [illegible], Fürſt Sergey Golizyn, Iwan Obuchoff, Baron Tſcherkaſſow, [illegible], Stepan Streſalow, Peter [illegible], Michaila [illegible], Grigory Protaſſow; dieſe werden geheime Räthe. Die 5 erſten bleiben bey ihren bisherigen Poſten, die übrigen aber nehmen Sitz im Senat, außer Streſalow, der geheimer Cabinetsſecretair bleibt, und [illegible], der das Präſidium vom Bergcollegio behält. Die Charge eines Hofjägermeiſters ſoll künftig der Charge eines Stallmeiſters gleich geachtet werden, und demzufolge erhält der Jägermeiſter [illegible] Generallieutenants-Rang. Dem Senateur [illegible] wird die [illegible] Dorfſchaft im Mohilewſchen Gouvernement erb- und eigenthümlich geſchenkt.

Zu Kammerherren werden folgende Kammerjunker ernannt: [illegible], Fürſt Michaila Dolgorukow, Fürſt Tſcherbatow, Stepan [illegible], Alexey Naryſchkin, Alexey [illegible].

Zu Generalmajors und im gleichen Range: Fürſt Juras Dolgorukow, Apollon [illegible], Gabriel [illegible], [illegible], Fürſt Grigory Wolkonskoy, Baron Delwig, [illegible], Abraham [illegible], Sergei [illegible], Fürſt Michael Golizyn, [illegible], Joh. [illegible], Joh. [illegible], Joh. von [illegible], [illegible], Alexey [illegible], Peter [illegible], [illegible], Alexander [illegible]; alle in der Armee. Der Unterſtallmeiſter [illegible], der die Function eines Stallmeiſters hat. Der Oberſt [illegible] wird General-Requetmeiſter. Alexey [illegible], Georg [illegible], Graf Iwan [illegible], Brigadier [illegible] verwaltet die Stelle eines Vice-

Präſidenten in der Juſtizkanzley. Obige 5 erhalten das Prädicat von wirklichen Etatsräthen.

Der Ceremonienmeiſter Koſtalinsky wird Ober-Ceremonienmeiſter. Der Generalmajor Andrey Lewaſchef, Ober-Commendant in Petersburg; die Generalmajors, Bekeſtow, Jemailow, [illegible] Sawarin und Uſchakow werden Senateurs.

Zu Oberſten in der Armee: Die Obriſtlieutenants Kruſchtſchow, Carl von Dyker, Abraham Kanabeeſ, Joan Jelagin, bey der Cavallerie. Bey der Infanterie: Fürſt Andreas Jeddelmann, Adolph Bander, Chriſtian von Arnheim.

Noch ſind folgende zu Generalmajors ernannt: Der Obriſte Jelagin bey dem Ingenieur Corps; die Oberſten Tumras und Deniſow bey der Artillerie; der Obriſte Wallenſtern zum Ober-Commendanten in Orenburg, und der Obriſte Abaria hat die Expectanz zur nächſten ledigen Commendanten-Stelle.

Carthagena, den 1 May.

Dieſe Stadt ſowohl als andere Städte unſerer Provinz, haben Recruten für die regulairen Truppen ſtellen müſſen. Der königl. Befehl lautete ausdrücklich, daß unter den Recruten kein Franzos oder ſonſt ein Fremder ſeyn ſollte.

Aus Italien, den 8 May.

Man hat hier Nachricht aus Tripoli, daß der Bey ohne Hofnung krank liege, und daß die dortigen Einwohner ſich in der größten Unruhe befinden, weil ſein ältſter Sohn, der ſein Nachfolger wird, ein grauſamer blutgieriger Prinz iſt, und ſeine Lieblinge die abſcheulichſten Renegaten.

Verſailles, den 21 May.

Den 16ten dieſes haben die Deputirten der Stände der Provinz Artois beym König Audienz gehabt.

Aus einem Schreiben, Paris, den 20 May.

Man ſagt heute, der Herzog von la Vrilliere, Miniſter und Staatsſecretair für die innerlichen Angelegenheiten, werde ſeinen Poſten niederlegen, und ſich zur Ruhe begeben. Er hat ſeit langer Zeit dieß Departement bekleidet, zuerſt unter dem Nahmen **Phelipeaux**, darauf unter dem Nahmen, **Graf von St. Florentin**, und jetzo unter dem Nahmen, den er itzt führet.

Die Dauphine befindet ſich ſchwanger.

Der Herr Terray von la Roſiere, ein Bruder des Abbé Terray General-Controlleur der Finanzen, iſt zum General-Procureur des Parlements von Paris ernannt worden; der Hr. Joly von Fleury wird ſich alſo wohl retiriren.

Dieſer Tagen hörte man in einem großen Haufen Tobacksfäſſern auf dem Kirchhof des Innocens einen großen Lärm. Einige Leute glauben zwar, daß Geiſter den großen Lärm machten, aber nicht alle. Man unterſuchte den Fäſſerhaufen, und fand darin eine ganze Bande Spitzbuben, die den Tag hier verborgen lagen, und des Abends herausgiengen zu ſtehlen. Viele ſind entſprungen, doch hat man 9 ertappt und in Verwahrung gebracht.

Hier iſt dieſer Tagen auf Veranlaſſung der Schrift des Hrn. von la Lande über die Cometen eine epitre aux cometes herausgekommen, darin die Cometen erſucht werden Mitleiden mit unſerm Erdboden zu haben, den die Philoſophen ſo recht aufzuſuchen wiſſen ꝛc. Dieſe Epitre iſt nicht übel, wenn nur die Verſe beſſer wären.

Paris, den 21 May.

Zu Val und verſchiedenen andern Orten von Niederbretagne hat man das Erdbeben, das den 1ſten und 2ten v. M. zu St. Malo geweſen iſt, auch geſpürt. Es hat 5 Minuten gedauert, aber keinen Schaden gethan. Auf der Küſte der Barbarey ſoll aber das Erdbeben ſehr ſtark geweſen. Zu Tetuan ſollen über 100 Häuſer und zu Tanger eben ſo viel umgefallen, und längſt der ganzen Küſte groß Unglück angerichtet ſeyn.

Unſre heutige Gazette enthält ein Memoire das der Königl. Preußiſche Reſident in Danzig dem Magiſtrat übergeben haben ſoll, wie folgt: „Da Sr. Preußiſche Majeſtät Schottland, Stolzenberg, und Schidlitz (Vorſtädte von Danzig) zu Königl. Städten erhoben haben, ſo können Sie nicht zugeben, daß der Stadt Danzig von den Gütern und Waaren welche die Einwohner dieſer 3 Städte von den Danzigern kaufen, Auflagen gezahlet werden. Sr. Maj. können die Erhebung alles deſſen fodern, was ſeit Erhebung der Städte von dieſen Einwohnern eingehoben worden iſt; Sie begnügen ſich aber, nach der Mäßigung, welche alle Ihre Handlungen bezeichnet, nur die Erhebung von 20 Jahren Einnahme zu fodern, und daß folglich die Stadt Danzig [illegible] Rt. bezahle, als wieviel die Einnahme der Auflagen von 1753 bis 1773 betrift, zufolge einer genauen Berechnung, welche die Einwohner ſelbſt unter der Aufſicht der Armee gemacht haben.“ Ferner meldet ſie, daß eine Königl. Verordnung in den neu acquirirten Landen ergangen ſey, kraft welcher alle Bürger u. Bauern gehalten ſind, ehe ſie einen Bedienten annehmen, die Königl. Commiſſarien davon zu benachrichtigen.

Aus den Londoner Briefen, v. 18 u. 21 May.

Wir ſehen die Sachen hier wieder viel bedenklicher als vorigen Poſttag; die Rüſtung in den Seehäfen, mit der man auf Befehl der Admiralität eingehalten hatte, wird wieder auf Befehl gedachter Admiralität mit Eifer fortgeſetzt. Die Escadre, die zu Portsmouth liegt, wird mit Lebensmittel auf 6 Monath verſehen, die Schiffe, die nach andern Häfen zurückſ gegangen waren, werden wieder erwartet, und ſagt, es werden Anſtalten gemacht, daß eine Mächtige Flotte bald wird in See gehen können. Die Veranlaſſung zu dieſer Veränderung iſt bisiho unbekannt. Den 14ten dieſes kam ein Courier vom Lord Stormont aus Paris, über deſſen Mitbringen noch denſelben Tag zu St. James in Gegenwart des Königs Rathsverſammlung gehalten ward; da ſagt man nun, daß auf das Mitbringen dieſes Couriers alle die Anſtalten gemacht werden, indeß weiß man doch, daß das gute Vernehmen zwiſchen unſerm und dem Königl. Franzöſiſchen Hofe nicht verändert worden ſey. Vorigen Sonnabend ſind auch aufs neue Befehle gegeben jede Compagnie Matroſen mit 20 Mann zu vermehren.

Zu den wilden Gerüchten gehört, daß eine gewiſſe Macht eine Armee nach Neapel marſchiren, daß aber der König von Spanien 20000 Mann zur Vertheidigung von Neapel einſchiffen laſſe, und daß nächſtens eine ſtarke Spaniſche, Franzöſiſche, und Engliſche Eſcadre in der Mittelländiſchen See erwartet werde.

Das Project der Oſtindiſchen Compagnie, durch Subſcription der Intereſſenten ohne Beytrit des Parlements eine hinlängliche Summe zuſammen zu bringen, geht gut von Statten, und man muß ſehen, wie das Parlement dieſen Schritt der Compagnie aufnehmen wird.

Der Lord North hat eine Bill zur beſſern Einrichtung der Compagnie Angelegenheiten eingebracht, und bey der Gelegenheit ſich über die Weigerung der Compagnie die Anleyhe von der Regierung anzunehmen ſehr gewundert, auch geſagt, daß die Vorſchläge des Parlements vielmehr freygebig als billig wären, und die Compagnie ihre eigne Begriffe von hart und freygebig haben müſſe.

Vorgeſtern war unſerer geliebten Königin Geburtstag.

Die Commiſſion zur Unterſuchung der Compagnie-Angelegenheiten haben in ihren Berichten an das Parlement eine ſehr nachtheilige Vorſtellung von dem Betragen des Lord Clive bey der durch ihn bewirkten Revolution im Jahr 1757 eingegeben, daher der Lord im Parlement harte Reden hören mußte. Er und ſeine Freunde wenden zwar alles an ihre Sache zu vertheidigen, indeß fürchtet man iho mehr als jemals davon, daß der Lord Clive in ſeinem Alter noch wohl wieder weniger reich werden könne.

Der Rußiſche Geſandte geht in ſeinen Privat Angelegenheiten nach Petersburg, und kommt erſt im October hieher zurück.

Von der Warthe, den 20 May.

Die Stadt Thorn iſt, dem Vernehmen nach, in die Negotiation, welche der Rußiſchkayſerl. Etatsrath, Graf von [illegible], der ſchon zu Danzig angekommen iſt, zur Beylegung der entſtandenen Differenzen zwiſchen dem König von Preußen und der Stadt verſuchen ſoll, nicht mitbegriffen, ſondern ihr wieder ein neuer Termin zur Huldigung angeſetzt ſeyn. Indeſſen verſichern doch andere das Gegentheil.

Leeuwarden, den 15 May.

Die Staaten von Friesland haben die Ausfuhr des Roggens, und des Heu und Stroh vom vorigen Jahr, wieder freygegeben.

Haag, den 22 May.

Den 16. iſt Hr. Francois Durand, Obriſt von der Cavallerie im Dienſt der Republik und Stallmeiſter beym Prinzen Erbſtatthalter, in einem Alter von 50 Jahren, geſtorben.

Hannover, den 25 May.

Den 20ſten iſt der junge Prinz Georg Carl Friedrich von Mecklenburg geſtorben. Er war gebohren den 4. May 1772. Die Leiche iſt geſtern nach Strelitz abgeführet worden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	Sc. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß 1 [illegible] geld	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 be.		2 M. dato
Coppenhagen Cour.	32½		
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½ beſſ.	ſchl. p Ct. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louisd'or f. v.	43		
Neue ⅔ St. ſchl. als	33¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 5 ½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6½ [illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	7ß.
[illegible] à 13 Löthig ——	27 mk	9ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	12ß.
Stück von Achten	——	——

No. 87.
Ao. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 1ſten Junii.

Algier, den 25 Merz.

Die Engliſche Fregatte Winchelſea kam den 6. hier zu Anker, und der Capitain, Herr Wilkinſon, hatte auf ſein Anſuchen eine Audienz beym Dey. Dieſe Audienz dauerte nur einige Minuten, und kein einziger Bedienter von unſrer Regierung ward dabey zugelaſſen. Den 9. gieng der Capitain wieder von hier nach Minorca. Man meynt, daß alle Mißhelligkeiten zwiſchen Engeland und Algier beygelegt ſind, und daß England als die klügſte Parthey nachgegeben habe.

Von Oran ſind wieder 24 Flüchtlinge hier eingebracht worden. Dieſe Leute werden in Oran aufgehangen wenn man ſie wieder ertappt, und wenn man ſie nicht wieder ertappt, werden ſie hier Galeeren auf Lebenszeit, und doch kann ſie das nicht von der Flucht zurück halten. Es ſind hier wirklich ſchon [illegible], davon die meiſten Spanier ſind.

Petersburg, den 14 May.

In verſchiedenen auswärtigen Blättern wird von einer Emigration von der Wolga nach der Tartarey als von einer Neuigkeit erzählt. Dieſe Emigration geſchahe aber ſchon im Jahr 1771. Der jetzige [illegible] hat indeß die Baſchiren, Koſacken, und Kirgis Caiſacks zur Nachahmung gereizet, aber die Regierung hat die nöthigen Maaßregeln dagegen genommen.

Türkiſche Gränze, den 1 May.

Die Armee des Großveziers rückt ſtark gegen Siliſtria vor, und man erwartet alle Tage eine entſcheidende Schlacht.

Warſchau, den 26 May.

Der Landbote von Nowogrod hat in der Canzley eine Proteſtation, gegen den Reichstag und gegen die Beleidigung der Rechte der Landboten 2c. deponiren wollen. Sie iſt aber nicht angenommen.

Man hat hier Copien von den Reden die der Lithauiſche Landbote, Herr Reytan, gehalten hat. Sie ſind voll Feuer und Enthuſiaſmus. In einer derſelben heißt es: "Ich rede nicht als Landbote, denn ich ſehe die Wahl eines Reichstagsmarſchalls als ungültig an, ſondern ich rede als Bürger, den der Unwille über die Beleidigungen der Vaterländiſchen Geſetze und die Liebe zu ſeinem Vaterlande treibt, ich bin auch bereit lieber alles über mich ergehen zu laſſen als der Conföderation beyzutreten, und reiche Tod und Martern 2c.

(Die Fortſetzung von Warſchau morgen.)

Preßburg, den 19 May.

Die letzthin gedachten Bauern aus Zips ſind hier den 11ten wirklich angekommen, und haben das auf ihrem Acker gefundene Gold dem Grafen v. Balaſſa ſo wie ſie ſchon in Kommar! an denſelben angewieſen worden, überreichet. Der Graf gab hievon der Kayſerin Königin alſobald Nachricht, und den 15. wurden dieſe Männer Ihrer Majeſtät durch den Secretair gedachten Grafens vorgeſtellet, durch welchen die Kayſerin Königin einem jeden 12 Ducaten für ihre zurückgelaſſene Frauen zu reichen, und dabey andeuten ließen, daß jeder von ihnen lebenslang alle Monate einen Ducaten aus dem ihrem Dorfe nächſt anliegenden Dreyßigſtamte zu erheben haben würde. Das gefundene und etliche Pfund wiegende Gold ſoll in Gegenwart des Hrn. Vicekammerpräſidenten Grafen von Feſtetich, und Hrn. Grafen von Balaſſa von dieſer Sache kundigen Leuten geprüfet, geſchätzet, und dann von jedem ein Gutachten geäuſſert werden, was einem jeden Bauern noch gut zu machen wäre. Uebrigens iſt aus der äuſſern Geſtalt dieſer Goldſtücke zu vermuthen, daß ſie zu einem unterirdiſchen Kriegsſchatze nach der im 15. Jahrhundert gewöhnlichen Art müſſen gehöret haben.

Venedig, den 8 May.

Vorgeſtern iſt Mgr. Redetti, Biſchof von Bergamo, geſtorben.

Florenz, den 14 May.

Der Kayſer hat das vacante Cavallerie Regiment von Kleinholz dem Grafen von Thurn gegeben

Livorno, den 12 May.

Es iſt hier dieſer Tagen eine Engliſche Fregatte, Minerve, von Liſſabon und Genua, und eine Holländiſche, Zeeuw, von Malaga angekommen, auch ein Franzöſiſches Schif mit Chriſten Sclaven von Algier.

Auf Befehl des Großherzogs ſind alle hier befindliche Türken Sclaven, von den zu öffentlichen Arbeiten verurtheilten Delinquenten abgeſondert, auch hat er ihnen ſtatt der Sclavenkette [illegible] Ringe an[illegible] legen laſſen und ihren täglichen Gehalt vermehret.

Genua, den 8 May.

Eine Engliſche Fregatte hat hier viele Contanten hergebracht.

Rom, den 8 May.

Der Fürſt Della Riccia, der Sicilianiſcher Ambaſſadeur am Hofe von Madrid geweſen, iſt hier nach Neapel durchgereiſet.

Verſailles, den 27 May.

Der Großmeiſter von Maltha hat die Gräfin von Valentinois, Ehren Dame der Gräfin von Provence, zum Großkreuz des Maltheſerordens ernennet.

In der Picardie iſt in verſchiedenen Gegenden Brand geweſen. Die Bauerhäuſer ſind in dieſer Provinz alle mit Stroh gedeckt, und die Schornſteine ſind meiſt von Holz mit Leim beſchlagen.

Aus einem Briefe, Paris, d. 27 May.

Es iſt eine neue Auflage, oder vielmehr Erhöhung der bisherigen auf die Privilegien, und Erlaubniſſe zu drucken gelegt worden. Dieſe Erhöhung iſt ſehr anſehnlich, und man meint der Buchhandel werde ſehr dabey leiden. Eine Erlaubniß ein kleines Blatt, Avertiſſement ꝛc. drucken zu laſſen koſtete ſonſt 6 Francs und itzo ſoll man 30 Livres geben. Ein [illegible] Privilegium auf 6 Jahre koſtete ſonſt 36 Livres und itzo 100 Francs.

Hier ſind dieſer Tagen 6 Spitzbuben von der berüchtigten Bande im Wald v. Senart eingebracht worden.

Die Unruhen in den mittäglichen Provinzen des Reichs wegen Theurung des Getreides ſollen itzt, ſagt man, ſämmtlich wieder geſtillet ſeyn. Einige ſind ſehr ernſthaft geweſen.

In Flandern ſollen die Officiers von 2 verſchiedenen Corps Uneinigkeit unter ſich gehabt, und ſich geſchlagen haben, auch dabey viel Blut vergoſſen worden ſeyn.

Man arbeitet hier an itzo ein Medicament, das vieler Lärm macht. Ein Ausländer nämlich, der eigentlich ein Franzoſe aber in Deutſchland gebohren und ein Unterthan des [illegible] iſt, hat ſich angegeben daß er einen [illegible] Geheimniß habe, das er v. ſeinem Vater, [illegible], erhalten. Es wird wirklich im Hoſpital Bicetre gearbeitet, und der Zutritt [illegible] keinem Menſchen zu, und es [illegible] ten bey [illegible]. Das gemeine Volk erwartet Wunderdinge, die Halbgelehrten ſpotten, und die Ganzgelehrten ſagen, man müſſe bey Anfang der Sache nicht Wunderdinge glauben und nicht lachen.

Es werden nächſter Tagen 2 Edicte bekannt gemacht werden. Durch eines von ihnen wird die Kammer der Domaine von Montfort aufgehoben und die dahin gehörigen Sachen [illegible] Orts [illegible], und durch das andere eine Capitainerie des Chaſſes für den Parc von Meudon errichtet.

Stockholm, den 21 May.

Der König hat Befehl gegeben, daß alle Befeſtigungen im ganzen Reich in Stand geſetzt und mit den nothwendigen Bedürfniſſen verſehen werden ſollen.

Der König hat heute die General Muſterung über ſeine Leibgarde gehalten. Am 24ſten wird es die Artillerie, und am 27ſten das hier liegende Bataillon von dem Leib Regimente der verwittweten Königinn gemuſtert werden.

Der für den Präſidenten und Commandeur, Baron von Hans Henrich Boye, ausgefertigte Adelbrief, ſoll auch auf die Kinder ſeines Bruders, des verſtor benen Hof Jägermeiſters, Erich Guſtav Boyes, ausgebeten worden.

Die bisherige Salz Zolls Reſtitution von den ausgehenden Heringen, und die Prämien von den zu dieſen Fiſchen gebrauchten Fahrzeugen und Netzen hören mit dem Ende des verwichenen 1772. Jahres auf.

Von Gothenburg hat man, daß die Oſtindiſche Compagnie den Reichsrath, Ritter, Commandeur und Canzler der Königl. Orden, Graf Carl Friederich Scheffer, zu ihrem Directeur erwählt habe.

Gothenburg, den 14 May.

Geſtern ſind hier, unter dem Befehl des Oberſten und Ritters, Schöldſtröm, ein Kriegsſchiff und zwey Fregatten von Carlscrona angekommen.

Aus einem Briefe aus Weſenberg im Mecklenburgiſchen, den 20 May.

Die vorige Nacht iſt zu Arensberg einem Brandenburgiſchen Städtchen 2 Meilen von hier ein groſſer Lärm geweſen, wie folget. Es kamen um 1 Uhr in der Nacht 13 Commis von der Tabacks Regie mit drey Mann Soldaten dahin, unvermuthet eine Viſitation nach Contrabande anzuſtellen, die denn auch in Anſehung eines Hauſes nicht vergeblich angeſtellt war. Jedoch machte dieſe Viſitation die Einwohner wach, u. verſammlete ihrer viele auf die Gaſſe. Ein Commis gerieth dazu mit einem Schuſter, dem er ein Paar Stiefeln noch nicht bezahlt hatte, in Streit, und der Schuſter gab dem Commis in der Hitze Ohrfeigen, und bald darauf einem Soldaten, den er in der Uebereilung wegen um Beyſtehung bat, u. der ſie ihm nicht vergeben wollte, auch; das ſetzte die Stadt noch mehr in Bewegung. Als aber einer von den Soldaten in dem Hauſe eines Kaufmannes ganz ungebührlich grob und wild ward, auch endlich ſo gar ſeine geladene Piſtole, (die länger war als er, und nicht losgieng) auf den Kaufmann abdrückte, ward der Lärm groß. Die Einwohner zogen die Sturmglocke an, und Jung und Alt lief zuſammen, und verfolgte die Commis und Soldaten, da es denn ohne harte Stöſſe nicht abgegangen iſt. Ein Commis und ein Soldat waren ſo klug auf einem Heuboden das Ungewitter vorüberziehen zu laſſen.

Von der Sächſiſchen Gränze, den 26 May.

Vergangenen Freytag frühe marſchirte das in [illegible] in Garniſon liegende [illegible] Regiment nach [illegible] zur Revue ab. Nahe vor [illegible] ließ der Grenadier Capitain deſſelben, Herr von B*** einen Corporal, den er vor andern wohl leiden konnte wie auch alle Soldaten ſeiner Compagnie, vor ſich kommen, ſprach freundlich mit ihnen, und ſchenkte ihnen Geld, und darauf zog er, wie er zu Pferde ſaß, eine Piſtole aus der Hulfter, und jagte ſich 2 Kugeln durch den Unterleib, ſtarb auch eine Stunde hernach. Das ganze Regiment beklagt dieſen ſehr braven und gutthätigen Officier.

Ludwigsburg, den 18 May.

Heute iſt der Prinz Friederich und ſeine Frau Gemahlin, Königl. Hoheit, wieder von hier nach Mömpelgard abgegangen, auch reiſete der Kayſerl. Herr Geſandte, Feldzeugmeiſter Baron von Ried, wieder von hier ab.

Wien, den 20 May.

Ueber den K. K. Antheil von Pohlen, ſoll hier ein, aus einem Director, Präſidenten, und Räthen beſtehendes beſonderes Departement errichtet werden. Man will ſagen, die erſtere Stelle werde dem Herrn Hofrath von Puchberg zu Theile werden, der vorhin bey der Rechnungskammer geſtanden iſt.

Dem an dem hieſigen Hoflager accreditirten Rußkayſerlichen bevollmächtigten Geſandten Hrn. Fürſten von Galitzin iſt ganz neuerlich von ſeiner Monarchin die Würde eines wirklichen geheimen Raths beygelegt worden.

Berlin, den 29 May.

Wie man von Potsdam vernimmt, iſt der König am Montag Abend von da nach Magdeburg abgegangen, um über die bey Bückepuhl verſammleten ſo wohl Infanterie als Cavallerie Regimenter, die Revue zu halten; der Prinz von Preuſſen iſt dem König dahin gefolget.

Der Prinz Georg Ludwig von Heſſen-Darmſtadt, Reichsgeneralfeldmarſchallieutenant, iſt aus Darmſtadt, der [illegible] aus Wien, und der im Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Prinz von Galizin, und der Obriſtlieutenant, Herr von Koch, auch in Rußiſchkayſerl. Dienſten, von Petersburg hier angekommen.

Geſtern, Nachmittags, iſt der wirkliche Geheime Etats- Kriegs- und dirigirende Miniſter, Freyherr von der Schulenburg, von hier nach dem Harz abgegangen.

Magdeburg, den 15 May.

Verwichenen Montag kam [illegible] von Braunſchweig hier an, [illegible] Sr. Durchl. Regiment von Holſtein, und das [illegible] Infanterieregiment von Stechow, welche beyde Regimenter mit zu der von dem Könige bey Bückepuhl zu haltenden Revue beſtimmt ſind, hier ein.

Leipzig, den 25 May.

Den 17ten dieſes ſtarb zu Merſeburg Herr Heinrich Carl von [illegible], Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf [illegible] bey dem Stiftskapitel zu Merſeburg [illegible], auch Herzogl. Sachſen Gothaiſch Altenburgiſcher Steuer-

Ober-Einnehmer des [illegible] Creiſes im 74. Jahr ſeines Alters.

Aus dem Reiche, den 18 May.

Alle Blätter ſprechen izo von einer groſſen Räuberbande, die im Würtembergiſchen, Pfedelbachiſchen und Mayenfelſiſchen entdeckt worden iſt. Es ſind meiſtentheils [illegible] Unterthanen, und begüterte Leute. Zu Pfedelbach ſind ſieben an einem Tage gerichtet worden, und werden nächſtens noch mehrere ihren verdienten Lohn empfangen. Zu [illegible] ſind alle Gefängniſſe mit ſolchem Geſindel angefüllet, wovon einige ſchon bekannt haben, daß ihre Aeltern und Großältern dieſes Handwerk getrieben, dadurch große Schätze erworben, und dafür Güter erkauft hätten. Dieſe große Bande iſt auf folgende Weiſe entdeckt worden. Ein Wirth reiſte mit Gelde nach Heilbronn, und nahm ſeinen Knecht mit ſich. Er kehrte über Nacht bey einem Wirthe ein, Namens Merk, der ein alter bekannter von ihm war. Der Knecht blieb in dem Stalle bey dem Pferde. Ueber dem Stall war eine Stube, worinnen die Spitzbuben logirten; zu denen gieng der Wirth Merk, und hinterbrachte mit Freuden, daß ſie heute Nacht einen fetten Braten und guten Fang zu thun hätten. Der Knecht ſchlich näher hinzu, um alles recht deutlich zu vernehmen. Er hinterbrachte es ſeinem Herrn, welcher ſogleich im Finſtern abzog. Der Knecht nahm ſein Pferd, und führte es ein wenig herum, da er aber mit ſolchem zu weit vom Wirthshauſe wegkam, holten ihn die Spitzbuben ein, und fragten, wo ſein Herr ſey, und wo er mit dem Pferde hin wollte? Er antwortete: ſein Herr ſey ja im Wirthshauſe, und er müßte das Pferd herumführen, weil es krank geworden. Auf dieſe Nachricht eilten die Diebe zurück nach dem Wirthshauſe, der Knecht aber ſetzte ſich auf das Pferd, und ſein Herr lief, bis er an einen ſichern Ort kam. Hierauf wurde die Anzeige von dieſer Begebenheit gemacht, und ſogleich der Wirth mit ſeinen Spitzbuben überfallen, und weggeführet. Der Wirth Merk iſt Würtembergiſch, und ſoll ſchon 15000 Gulden für die Loslaſſung angeboten haben. Man will ſagen, es wären noch drey bis vier Dörfer mit implicirt.

Herr Nothnagel in Frankfurt am Mayn fährt fort ſehr ſchöne geäzte Blätter zu liefern. Seine letzten Stücke ſind: Eine Taufe des mohriſchen Kämmerers nach Maulpertz in Wien, und zwey Bildniſſe und Türkiſch gekleidete Bruſtbilder eigner Erfindung. Er arbeitet fleißig nach der Natur, daher ihm die kleinen Stückgen in Oſtadens Geſchmack ſehr gut gerathen. [illegible] an der Kunſt, ſein Geſicht am [illegible], und eine Copie nach Rembrandts [illegible] laſſen uns noch viel vorzügliches von ſeiner Nadel erwarten, die er itzt glücklich mit dem Grabſtichel zu verbinden anfängt.

In der Nachbarſchaft von Frankfurt hat ein Hagelwetter am 24ſten May vielen Schaden auf den Fruchtfeldern angerichtet.

Niederelbe, den 1 Junius.

Zu Ende v. M. ſoll bey Eutin ein ſehr groſſer Hagel gefallen ſeyn, der auch einigen Schaden an den Feldfrüchten gethan hat.

Gelehrte Sachen.

Paris. Unſer fleißige Buchhändler Vincent, rue des Mathurins, hôtel de Clugny, hat außer verſchiedenen andern neuen und wieder aufgelegten und verbeſſerten Büchern, auch 2 zum Nutzen der Jugend angekündiget. Der Titel des einen iſt:

ERASTE, L'AMI DE LA JEUNESSE; ENTRETIENS familiers, dans lesquel on donne aux jeunes Gens de l'un & de l'autre sexe, des notions suffisantes sur la plûpart des connoissances humaines, & particulierement sur la doctrine & l'histoire de la Religion, sur la science des Moeurs, les usages de la Vie Civil, le Commerce, la Physique, l'Histoire naturelle, la Mythologie, la Chronologie, la Geographie, l'histoire de France &c. Ouvrage qui sert aussi aux Peres & Meres, & généralement toutes les Personnes chargées de l'éducation de la jeunesse. Un Volume in 8 de 850 pages, orné de Cartes geographiques. Preis gebunden 5 Liv.

Nach dem deßwegen bekanntgemachten Proſpectus zu urtheilen mag viel gutes in dieſem Buche ſtehen. Alle Fehler, die man gewöhnlich den Schriften zur Erziehung der Jugend vorwirft u. vorzuwerfen Urſache hat, ſind hierin vermieden, ſagt der Proſpectus, und alle Sachen ſind ſimpel und unterhaltend für die Jugend vorgetragen, welches allerdings große Vorzüge genannt werden müſſen.

Das zweite Buch ſoll die jungen Leute, die etwas aus dem erſten gelernt haben möchten, wie man ſich zu einem groſſen und guten Manne bildet, durch Darſtellung verſchiedener Beyſpiele groſſer und guter Leute zur Nachahmung, und Anwendung ihrer gelernten Kenntniß, zeigen. Der Titel von dieſem zweyten Buch iſt:

Dictionnaire historique d'Education, où sans donner de préceptes, on se propose d'exercer & d'enrichir toutes les facultés de l'ame & de l'esprit, en substituant les exemples aux leçons, les faits aux raisonnemens, la pratique à la théorie. In 8°, petit format, 2 vol. Preis, 10 Liv.

No. 88.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 2ten Junii.

Pera bey Conſtantinopel, den 17 April.

Gleich nach Abgang meines Briefes vom 3. dieſes erhielten die Miniſter der Höfe von Wien und Berlin Nachricht, daß die Friedensunterhandlungen zu Bucharest den 21ſten v. M. abgebrochen wären, und der Reis Effendi Abdulrezack [illegible] davon abgegangen, und ſeitdem im Lager des Großveziers, und der Herr von Obreskow zu Jaſſy, angekommen ſey. Indeß läßt die Rußiſche Flotte noch alle neutrale Schiffe mit Korn geladen die Dardanellen ungehindert paſſiren, ſelbſt verſchiedene griechiſche Schiffe von Chio und andern Orten, vermuthlich weil ſie noch jetzt nähere Befehle erwartet.

Vorigen Sonnabend iſt der Major [illegible] mit noch einem andern Rußiſchen Officier hier von Paros angekommen. Sie ſollen 70 Kriegsgefangene Türken, die gegen gefangene Ruſſen ausgewechſelt werden ſollen, nach den Dardanellen gebracht haben, und werden den erſten Tag wieder von hier nach dem Rußiſchen Hauptquartier abgehen.

Den 4ten dieſes ſind 90 Canoniers aus der Schule des Ritters Tott nach dem Lager des Großveziers abgegangen, wo die Canoniers auch nach der neuern Manier exerciret werden. Ihre neue Montur iſt ein langer Rock von Scharlach mit ſchwarzen Kragen und Rabatten, blaue Beinkleider, und eine Mütze.

Der nach Oczakow beſtimmte [illegible] iſt mit einem Kriegsſchif und einer großen Galeere verſtärkt worden. Sie wartet noch im Canal auf guten Wind, und der Capitain Paſcha von der ſchwarzen See eilt was er kann daß er mit ſeiner Eſcadre dahin abgehen könne.

Man hört hier, daß ſchon zwiſchen den Coſacken und Türken zum Vortheil der erſtern bey Siliſtria und Rudſchuk Scharmützel vorgefallen ſind, und daß die Mainotten, durch einige hundert vom Grafen Orlow entlaſſene Albanier angereizt, ein Theil von Morea mit Feuer und Schwerdt verheeren.

Die Pforte hat einen Officier vom Range nach Smirna abgeſchickt, ſo daß die Ruhe in dieſer Stadt wohl wird erhalten werden, wie man denn von daher Nachricht hat, daß ſich die Furcht vor Aufruhr, ſeitdem die dort geweſene Galiongis, oder Matroſen, abgeführet worden ſind, ziemlich vermindert habe.

Dieſer Tagen ward hier an 4 verſchiedenen Orten Feuer angelegt. Man hat 2 Sclavinnen ertappt, die der Freveltha überwieſen worden, und ſie ſogleich erhenkt.

Ein anderes von Conſtantinopel, den 17 April.

Den 7ten begab ſich der Großſultan mit außerordentlicher Pracht aus dem Serail in die Moſchee, um Glück für ſein Heer bey dem itzigen Feldzuge zu beten. Dieſe Ceremonie machte großen Eindruck auf das Volk und hilft vielleicht, gewiß helfen 26 Wagen, jedweder mit 6 Pferden beſpannt, die Tags zuvor 34000 Beutel Löwenthaler, oder 1. 8 Millionen Kaiſerl. Gulden zur Armee abführten. Die Soldaten ſtrömen von allen Seiten ins Hauptquartier, allein gegen 50000 Bosnier ſind auf dem Wege dahin, und viele Tauſend kommen von andern Gegenden, meiſtens Leute die freywillig das Schwerdt nehmen.

Vorgeſtern ſoll ein Tartar Nachricht gebracht haben daß die Ruſſen bis auf 12 Meilen vom Hauptquartier des Großveziers vorgerückt waren.

Der Franzöſiſche Miniſter hat über Stockholm einen Courier von ſeinem Hofe erhalten, der ſehr wichtige Dinge mitgebracht haben muß, weil der Miniſter gleich darauf eine Conferenz mit dem Türkiſchen Miniſterio gehabt, und das Miniſterium die Dolmetſcher der andern Miniſter hat rufen laſſen.

Petersburg, den 14 May.

Den 7ten dieſes hat die Kaiſerin eine Fregatte von 24 Kanonen vom Stapel laufen ſehen. An eben dem Tage iſt der Fürſt Adam Czartorinsky J. M. vorgeſtellet worden.

Der Chef der Doniſchen Coſacken, Sewerinow, iſt ſeines Ungehorſams halber vom Kriegsrath verurtheilt das Leben zu verlieren. Die Kaiſerin hat ihn aber begnadiget, iſt daher in einem Schloß in Eſthland gefangen gehalten u. eine große Summe Geldes bezahlen ſoll, von dem Reſt ſeines Vermögens aber leben darf. Dieſe Verfügung hat unter ſeinen Mitbrüdern Unruhe veranlaßt, es ſind aber einige Regimenter dahin geſchickt worden, Ruhe zu halten.

Zu Ende d. M. geht der Graf Iwan Czernicheff von hier, eine Reiſe ins fremde Land zu thun.

Fortſetzung von Warſchau, d. 22

Von Reichstags Angelegenheiten iſt wenig gewiſſes zu melden. Die Theilnahme an [illegible] unterſchreiben und die Berathſchlagungen im Reichstäglichen Pallaſt dauern fort. Es heißt, daß die Grenzen der von den 3 Mächten in Beſitz genommenen Länder noch etwas erweitert werden, und die fremden Truppen den Boden der Republik räumen ſollen. Jedoch iſt alles dies, wie viel anders das hier geſprochen wird, lauter Sage.

Von der Acte wegen limitirung des Reichstags kann man folgende Copie mittheilen. Es erhellet aus dieſer Copie daß manches ſich anders verhalte als vorläufig geſagt worden iſt. "Die kritiſche und äuſſerſt gefährliche Lage, darin ſich die Republik in Hinſicht der benachbarten Mächte befindet, und die den gegenwärtigen Reichstag, der, damit er beſtehen und die Abſicht deſſelben, das Ende unſerer Drangſale, gewiß erhalten werden möge, unter einer General Conföderation der 3 Stände gehalten wird, nothwendig gemacht hat, legte uns die Pflicht auf, die ausdrücklichen Anforderungen der benachbarten Höfe, nämlich des Wiener, Petersburger und Berliner Hofes, welche in ihren einſtimmigen Declarationen vom Sept. des vergangenen Jahrs enthalten ſind, an die unter ihre reſpective Oberherrſchaft gezogene Provinzen, zur erſten Materie unſerer Berathſchlagungen auf dem Reichstage zu machen. Deswegen haben wir, der König, mit den übrigen Ständen, welche mit uns, als dem erſten Stande der Republik, in eine General Conföderation zuſammengetreten ſind, von unſern Mitbürgern und Unterthanen noch größer Unglück abzuwenden, und die allgemeine Ruhe und Sicherheit des ganzen Reichs ſo bald möglich wieder herzuſtellen, auch eine Regierungsform vollzuziehen, welche das Eigenthum und die Ehre jeden Einwohners ſicher ſtelle, beſchloſſen, ohne Verzug mit den gedachten Höfen Unterhandlung zu treten, wie auch unſere eigenen Reichstagsangelegenheiten, vermittelſt dieſes freundſchaftlichen Zuthuns, vorzunehmen, und zu einem für das dauerhaftere allgemeine Beſte erwünſchten Ende zu kommen. Da wir nun dieſen Plan bey der gegenwärtigen Lage der Republik für das heilſamſte Mittel, uns und unſere Mitbürger und Unterthanen zu retten, erkannt haben; welches aber nur durch eine Unterhandlung mit den bevollmächtigten Miniſtern der 3 Mächte zu Stande gebracht werden kann: So beſtimmen wir zu ſolcher Unterhandlung unten angeführte Perſonen aus dem Senate und Ritterſtande, und geben ihnen ſämmtliche Vollmacht, nach welcher ſie in Abſicht der Anforderungen an die in Beſitz genommenen Lände mit jedem inſonderheit, doch unter der Garantie der beyden andern, tractiren ſollen. In Abſicht der Regierungsform aber und der innerlichen Angelegenheit der Republik ſollen ſie gemeinſchaftlich mit den bevollmächtigten Miniſtern, oder mit denen handeln, welche dieſe Mächte mit hinlänglichen Vollmachten dazu verſehen werden. Sie ſollen ihnen alle Rechte, welche die Republik für ſich nur anführen kann, vorlegen. Sie ſollen für ihre Sicherheit, Ruhe vor ihren Nachbaren, und gründliche nachbarliche Freundſchaft, mit ihnen Sorge tragen, und dergleichen die Grenzen der Republik in Beziehung auf jede unter ihnen, veſt und ſicher ſtellen. Sie ſollen mit einem Worte alles mit ihnen abſchlieſſen, welches mit den gedachten Prätenſionen irgend eine Verwandſchaft hat. Sie ſollen unter der Garantie gedachter Mächte eine Form, nach welcher die innerlichen und auswärtigen Geſchäfte ſollen abgethan werden, und wodurch die Republik von allem Zwange befreyet werde, verſichern. Sie ſollen den nicht unirten Griechen und Dißidenten, unſern Mitbrüdern u. Mitbürgern, weß Standes und Würde ſie auch ſeyn mögen, völlige Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Sie ſollen den innerlichen Frieden, ſo bald als möglich, wieder herſtellen, und das ganze Reich von den fremden Truppen befreyen. „Was aber dieſe Herren Gevollmächtigten aus dem Senate und der Ritterſchaft, nach dem Inhalte gegenwärtiger Limitations Acte, ſowol in Abſicht auf den zu ſchlieſſenden Vertrag, als die Freyheiten der Nation, beſchlieſſen und unterſchreiben werden: alles dieſes verſprechen wir, auf dem zu continuirenden Stände Verſammlung, zu ratificiren.“ Wir wollen und verordnen daher, daß dieſe unſere Herren Abgeordnete eine beſondere Vollmacht überkommen ſollen, welche nach Inhalt dieſer Limitations Acte in welcher Abſicht abgefaßt, von uns, dem Könige, und unſern Miniſtern unterſchrieben, mit dem Canzeley Petſchaft der beyden Nationen beſiegelt ſey, und gegen die Vollmachten der gedachten Miniſter ausgewechſelt werde, welche Vollmacht wir zur Wiſſenſchaft der Stände in das Volumen der künftigen Reichstags Conſtitutionen beyzulegen verordnen. Ob wir nun gleich von dem patriotiſchen Eifer unſerer Herren Gevollmächtigten für das allgemeine Beſte, überzeugt ſind; ſo können ſie jedoch in irgend einem Punkte verſchiedener Meynungen ſeyn: daher verordnen wir hiermit, nach der Mehrheit der Stimmen zu entſcheiden, wobey wir einem jeden aus ihnen die Verbindlichkeit auflegen, ſich unter keinerley Vorwande, von den Sitzungen an den verabredeten Orte, und zu den geſetzten Stunden, nicht zu entfernen, ausgenommen wahrer Krankheit oder dringende Noth, in welchem Fall er von uns, dem Könige, Erlaubniß nehmen ſoll.

In ſolchem Fall, daß einige Gevollmächtigte mit Erlaubniß abreiſeten, und es bleiben an der Zahl — aber wenigſtens — das iſt: Der Biſchof — von dem weltl. Senatoren — und — der Landbothen — ſo ſollen ſie völlig Macht und Gewalt haben, alles ſo zu ordnen, als wenn alle durch dieſe Acte Gevollmächtigte es ſo verordnet hätten.

Diejenigen aber, welche ſich auf die angezeigte Weiſe entfernen werden, ſollen bey ihrer Zurückkunft verbunden ſeyn, alles, was die Gegenwärtigen beſchloſſen haben, zu unterſchreiben. Wer ſich aber erkühnte, wider dieſe Verordnung zu handeln, den erklären wir hiermit aller Aemter, ꝛc. verluſtig.

Nachdem wir dieſes alſo verordnet, und zu dieſen Handlungen Zeit von nöthen iſt: ſo limitiren wir den gegenwärtigen Reichstag bis auf den — auf welchen Termin alle Senatoren, Miniſter und Landbothen, welche den gegenwärtigen Reichstag ausmachen, erſcheinen ſollen, verordnen auch eine Friſt in Criminal- und allen Gerichten, bis zum Schluſſe des Reichstages, und wollen, daß gegenwärtige Acte von Uns, dem Könige, und Herren Marſchällen der General Confoederation und des Reichstages, ſoll unterſchrieben werden ꝛc.

Von der Stadt Thorn iſt der Kämmerer Pretorius als Delegirter nach Danzig geſchickt worden, wo der Herr Graf Golowkin ſchon ſeine Unterhandlungen, der beyden Städte wegen, angefangen hat.

Der Kron Unterfeldherr Rzewuski hat zwar die ihm von dem Könige ertheilte Groß Feldherrn Stelle angenommen, ſie aber auch zugleich wieder niedergelegt.

Der Herr Turſki, Biſchof von Luck, iſt durch die Fürſprache zweyer hieſigen Dißidentiſchen Geiſtlichen, von der Execution, welche die Malachowskiſchen Huſaren bey ihm aufs höchſte zu treiben geſucht hatten, wiederum gänzlich befreyet worden.

Paris, den 24 May.

Zu Toulon ſind die Ausrüſtungen abgebrochen worden. Man hoft auch daß die für die Flotte zuſammengebrachte Lebensmitteln wieder verkauft werden.

London, den 26 May.

Den 21ſten ſetzte das Unterhaus die Berathſchlagungen über den Rapport der zur Unterſuchung der Oſtindiſchen Angelegenheiten niedergeſetzten Committee fort, und der General Burgoyne brachte folgenden Beſchluß in Vorſchlag: „Es ſcheine dem Hauſe, daß Robert Lord Clive, Baron von Plaſſey, im Königreich Irland, zu der Zeit als Suraja Dowla Nabob von Bengalen ab- und Meer Jaffier an ſeiner Stat als Nabob eingeſetzt ward, ſich 20 Lacks und 50000 Roupien, oder 234000 Pf. Sterl. habe geben laſſen, zur Schande und zum Nachtheil des Staats.“ Einige Glieder wollten, daß die letzten Worte zum böſen Exempel für die übrigen Bediente der Compagnie in den Beſchluß hinein geſetzt haben. Nach vielen Debatten, die bis des Morgens gegen 5 Uhr daureten, ward aber mit 155 Stimmen gegen 95 beſchloſſen, dieſe Worte heraus zu laſſen, und weiter beſchloſſen, hinzuzuſetzen: „daß der gedachte Lord Clive zu der Zeit dem Staate große und weſentliche Dienſte geleiſtet habe.“ Auf dieſe Weiſe iſt dieſe Sache zum Vortheil des Lord Clive geendigt worden. Der Lord hatte ſich ſchon im Parlement erklaeret, daß, wenn das Parl. ihm ſeine Reichthümer nehme, er ein Gut von ſeinem Vater hätte, das ihm wohl müſſe gelaſſen werden, und er ſich alsdenn auf das [illegible] brechen wolle mit dem Bewußtſein, daß er ſeinem Vaterlande würkliche Dienſte geleiſtet habe.

Aus China ſind die 3 E. Schiffe, Oſterlay, Havanna, und Gatton, zu Portsmouth angekommen. Sie haben die unangenehme Nachricht mitgebracht, daß im Monath Jul. v. J. ein ungewöhnlich ſchrecklicher Orcan faſt alle Schiffe auf dem Fluß Quanton in Grund geriſſen habe, und viele tauſend Menſchen haben ums Leben gekommen wären. Das Däniſche K. Schiff Friedensburg Schloß von China nach Copenhagen iſt etwas leck zu Plymouth eingelaufen.

Haag, den 29 May.

Künftigen Dienſtag gehen der Prinz Erbſtatthalter und ſeine Gemahlin von hier. Sie werden ſich noch einige Tage zu Loo aufhalten, und denn werden J. K. H. die Reiſe nach Berlin antreten. Der Prinz Erbſtatthalter wird ſie bis Bentheim begleiten, und von da nach Campen, Zütphen, Nimwegen und Bois le Duc gehn, Revue zu halten.

Rotterdam, den 29 May.

Unſre Courante von heute erzählt, daß der Cometen-Abhandlung v. la Lande der K. Academie der Wiſſenſchaften nicht habe gefallen wollen, und er ſie in den öffentlichen Blättern auf Verlangen der Academie habe wiederrufen müſſen.

Weiter hat ſie von Paris folgendes: „Da Spanien „mit der Ausrüſtung von Schiffen und der Werbung „von Truppen fortführt, hat das Engliſche Miniſterium „Argwohn geſchöpft, und nicht allein beym Miniſterio zu Madrid nach der Urſache dieſer Zurüſtungen „fragen laſſen, ſondern auch verlangt, daß ſie ſämmtlich eingeſtellt würden. Das Spaniſche Miniſterium „hat darauf zur Antwort gegeben, der König von Spanien wäre Herr in ſeinen Staaten, Truppen zu werben, Schiffe auszurüſten und Läger zu formiren, ohne „daß England ſich bemühen dürfte nach der Urſache zu „fragen. Dieſe Antwort hat dem Engliſ. Miniſterio, „das ſanftere Antworten gewohnt iſt, ſehr mißfallen, „doch hofft man, die Sache werde gütlich beygelegt „werden.“ rc.

Lübeck, den 1 Junii.

Man erwartet hier die Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt mit ihren Prinzeſſinnen. Von ihrem Gefolge ſind hier ſchon einige angekommen. Die Frau Landgräfin werden von hier zu Waſſer nach Petersburg gehen, und liegen bereits zu Travemünde 3 Ruſſiſ. Fregatten auf der Rhede.

Der Hr. Jac. Philadelphia aus America gebürtig iſt hier angekommen. Er iſt einer der größten [illegible] Männer in Europa und hat unter andern einem bey dem Hamburg einem Schiffe den Wind abgewonnen. Er ſoll vor dem Großfürſten eine Probe ſeiner Geſchicklichkeit abgelegt habe, u. von ihm mit 3 M. Löwenthal. und andern Kleinodien beſchenkt worden ſeyn. Jetzt ſteht er in Dienſten des Großfürſten, und heißt er werde die Landgräfin und ihre Prinzeſſinnen Töchter nach Petersburg bringen.

Apollo oder das aufgelößte Räzel.

(nach dem [illegible].)

Der Gott des Witzes und des Lichts
Dichtete viel, ſchrieb aber nichts.
Es war ein allerliebſt Geſicht
Kein Damen Page hatt's ſo nicht.
Er hatt das Alter wie man ſoll
Grad fünf und zwanzig Jahre voll.
Die Flügel war'n von Sonnen Glanz,
Auf hat er einen Lorbern Kranz.
An keinem Hofe fünden wir
So einen artigen Cavallier.
Kein Amadis aus Amſterdam
Selbſt aus dem erſten Pfeffer Kram
Roulirte jemals in Paris
Mit ſo viel Gout und Eleganz
In Equipage wie er wieß.
Der Vernis Regenbogen Glanz!
Die Speichen an dem Vis a Vis,
Den er ſo gerne ſelbſt geführt,
Die war'n, wie Mode atteſtirt,
Von Silber, und die Axen Gold!
Mit ſolchen hätt er gern gerollt
Allein Zeus winkt nach altem Brauch;
Geh immer, dieſe thun es auch.
Und nun, wer hätte das geglaubt,
Von Kopf zu Fuß, von Fuß zu Haupt
Schön wie ein Engel, jung und reich,
Und in der Liebe doch zugleich
Mit allen Gaben von der Welt
Ein unglückſeliger Held.
Wer es errath der ſag uns an
Warum ein ſolcher ſchöner Mann
Den Damen nicht behagen kann.
Man ſagt die Hexen hätten acht
Und ſehen um ihn Tag und Nacht
Die Weiſen Mädchen alle Neun,
Und, troz dem innern Beruf,
Doch alle noch ſo Jungfern rein
Als wie ſie Jupiter erſchuf.
Sie merkten pro Secundo bald
Er ſang das hohe C. im Alt,
Da fiel den guten Damen ein
Er möchte aus Italien ſeyn.
Zulezt wards völlig offenbart;
Er hatte noch kein Haar am Bart.

No. 89.
Ao. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 4ten Junii.

Neapel, den 11 May.

Der Fürſt Della Riccia iſt hier dieſer Tagen wieder zurück gekommen.

Von Maltha wird unterm 22ſten v. M. gemeldet: „daß eine Franzöſiſche Fregatte von Toulon „eine Summe Geldes hingebracht habe, die „daſelbſt zur Dispoſition des Franzöſiſchen Hofes aufbehalten werden ſoll, und daß darauf die Fregatte „nach der Levante unter Seegel gegangen ſey.

Rom, den 12 May.

Die Jeſuiter Adminiſtratores des Seminario Romano hat noch neue Dilation zur Beantwortung der ihnen gemachten Notaten gebeten, und ihnen ſind noch 2 Monathe bewilligt worden mit dem Bedeuten, daß ſie weiter keine Dilation bitten ſollen.

Die Berichtigung der Angelegenheiten der Jeſuiten iſt von neuem verſchoben worden.

Livorno, den 17 May.

Heute iſt hier beym Ruſſiſchen Agenten Rutherford in 24 Tagen von Petersburg ein Courier angekommen. Von dem Inhalt ſeiner Depeſchen iſt noch nichts bekannt worden; er ſoll aber erzählt haben, daß in Cronſtadt 12 Schiffe von der Linie lägen, fertig mit dem erſten guten Wind auszulaufen.

Einige hier angekommene Capitains wollen im Mittelländiſchen Meere eine ſtarke Engliſche Escadre geſehen haben.

Man hat hier in dieſen Tagen einen Stoß eines Erdbebens geſpühret.

Turin, den 19 May.

Unterm 6ten dieſes hat unſer König wieder eine landesväterliche Verordnung ergehen laſſen. Es werden dadurch bis zu Ende des Julius alle Abgaben und Zölle vom Getraide aufgehoben, und ſonſt viele Maßregeln verordnet den Armen ihre Erhaltung bey der itzigen theuern Zeit zu erleichtern.

Mayland, den 12 May.

Man ſagt, unſer Erzbiſchof habe mit Genehmigung des Wiener Hofes ſein Amt niedergelegt.

Die Patres Barnabiten haben ihr General-Capitel gehalten, und darin den Pater Ignazio Visconti aus Mayland zu ihrem General erwählt.

Die Furcht vor Krieg in Italien iſt gänzlich verſchwunden.

Florenz, den 17 May.

Der Kayſer hat den Grafen Carlo von Goes, Capitain der Großherzogl. Adelichen Garde, zum Generalmajor ſeiner Armeen ernannt.

Genua, den 12 May.

Briefe von Tripoli melden, daß der Bey von ſeinem Miniſter Haggi Abraham Aga, der ſich in Stockholm iſt, Bericht erhalten, „er ſey in Copenhagen und Stockholm mit groſſen Ehrenbezeugungen empfangen und von Copenhagen mit groſſen Geſchenken entlaſſen worden,“ und daß der Bey auf dieſen Bericht den reſpectiven Conſuln beyder Nationen ſeine Erkenntlichkeit bezeugt habe.

Ancona, den 15 May.

Man hat aus der Levante Nachricht, daß die Ruſſen die Inſeln Metelino, Scio und Stanchio, unter anſehnliche Contribution geſetzt haben. Der Graf Orlow hat allen Schiffen Befehl gegeben, die neutralen Fahrzeuge, die nach Conſtantinopel gehen, und von dorther kommen, genauer zu durchſuchen.

Von Venedig vernimmt man, daß die dortige Regierung 4 Fregatten und 2 neue Schebecken ausrüſten laſſe.

Venedig, den 21 May.

Der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur am Röm. Kayſerl. Hofe, Graf von Mahony, iſt hier nach Wien durchgegangen.

Der geweſene General Proveditor Querini, iſt in dem Caſtel St. Andreas eingeſchloſſen, und es iſt niemand erlaubt, ihn zu beſuchen.

Cronſtadt, in Siebenbürgen, den 27 April.

Der Commendant von Siliſtria, Ahmet Baſcha, paßirte den 15ten dieſes die Donau, bey den Inſeln [illegible] ohngefehr mit 2000 Mann Infanterie. Der General Potemkin, der in den dortigen Gegenden Poſto gefaßt hatte, hielt ſich ſo lange ſtille bis noch mehrere Ottomanniſche Truppen hinüber gegangen, und ſich mit erſtern vereiniget. Kaum war dieſe Conjunction erfolget, ſo attaquirte erwähnter General nebſt der unter dem Oberſten Rorow ſtehenden Cavallerie, das feindliche Corps, und mit ſo gutem Erfolge, daß er es nach einem hartnäckigen Widerſtande faſt gänzlich zu Grunde richtete. Man ſchätzt die Anzahl der Todten und Bleſſirten auf mehr als 500 Mann, viele wurden zu Gefangenen gemacht, und ein groſſer Theil von denen, die ſich über die Donau flüchten wollten, kam in dieſem Fluſſe um. Das ganze Lager fiel den Ruſſen in die Hände, und da ſich unter der gemachten Beute auch das Pferd des commandirenden Baſcha befand, ſo vermuthet man, daß er in der Action umgekommen ſeyn müſſe.

Preßburg, den 22 May.

Das letzthin beſchriebene Gold enthält 6 Pfund 6 bis 7 Loth. Die Güte deſſelben iſt nach einer zwiefachen Probe, im Vergleich mit Kremnitzer Ducaten, 3 fl. 45 kr. Da aber bey einer Schmelzung 4 Loth an Unreinigkeit abgehen werden, ſo iſt der Werth der ganzen Maſſa auf 3600 und etliche Gulden angegeben worden.

Um Peſt ſtehen die Feldfrüchte vortreflich, hingegen iſt bey Modern und in den benachbarten Gegenden eine ungeheur groſſe Menge Maykäfer. Sie haben nicht nur Buchen und Eichen angegriffen, ſondern verſchonen itzt auch der Obſtbäume nicht mehr.

Wien, den 26 May.

Am vergangenen Freytage, den 21ſten dieſes Monaths, Nachmittags um 4 Uhr, kam zu Leopoldau, ein dem Kloſter Neuburg zugehörigem Dorfe, Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit 42 Häuſer und 33 Stallungen in die Aſche gelegt worden.

Landeck in Böhmen, den 17 May.

Hier lebt eine Frau die gegenwärtig ihren ſiebenden Mann hat. Drey Männer waren [illegible], drey Tagelöhner, und einer ein Jäger und Muſikant. Den letzten Mann hat ſie ſich vorige Woche erſt antrauen laſſen, und man meynt, er werde vielleicht noch der letzte nicht ſeyn. Uebrigens iſt ſie [illegible] Jahr alt, heißt Roſina, und hat von Jugend auf die Mannsleute ſehr gut leiden können.

Portsmouth, den 21 May.

Man ſagt hier ganz gewiß, der König und verſchiedene von der Königl. Familie würden künftige Woche herunter kommen, die Flotte zu beſehen.

Fortſetzung von London, den 25 May.

Die unter Commodore Shuldham zu Beſchützung der Fiſcherey nach Newfoundland beſtimmte Escadre wird, dem Vernehmen nach, bis auf 7 groſſe Schiffe verſtärkt werden, und man ſagt, daß noch 4 Schiffe als Wachtſchiffe zu Plymouth ausgerüſtet werden ſollen. Es ſind auch Befehle ergangen, im Weſten von England Matroſen für die Marine zu preſſen.

Brief aus Madrid melden, daß 3 Regimenter von Catalonien unmittelbar nach America eingeſchifft werden ſollen.

Alle Feſtungen im Norden von England ſollen nächſtens beſichtiget und die nöthigen Verbeſſerungen gemacht werden.

Vorgeſtern abend wurden Couriers mit Depechen nach Verſailles und Madrid und Wien abgefertigt.

Es werden wieder 2 Schiffe, Racehorſe und Carcaß, zu einer Expedition nach dem Nordpol ausgerüſtet. Der Capitain Phillips wird ſie commandiren, und Mr. Lyons wird mitgehen, in der Aſtronomie, Naturalhiſtorie und Philoſophie Beobachtungen zu machen. Der Hauptabſicht dieſer Expedition iſt, die Länder und Gewäſſer am Nordpol kennen zu lernen, und eine Paſſage nach Japan zu finden, damit man eine Reiſe, die itzt 10 Monath dauert, in 7 Wochen thun könne. Es iſt eine Menge Gewehren und andre Inſtrumenten an Bord gebracht, und zu Ende künftiger Woche werden die Schiffe abgehen.

Es heißt, der Herzog von Cumberland habe geſtern eine Privat-Conferenz mit dem Könige gehabt.

Copenhagen, den 29 May.

Geſtern haben die Königl. Herrſchaften die auf der Rhede liegende Flotte in Augenſchein genommen.

Der König hat den Juſtizrath Schimmelmann zum Interims Gouverneur und Commendanten auf der Inſel St. Thomas, ernannt, und dem Banko-Director und vormaligen Directeur der Königl. privilegirten Zahlen-Lotterie, Koes, den Titel Finanzrath verliehen.

Auf den Donnerſtag wird der Prinz von Heſſen mit ſeiner Gemahlin und älteſten Prinzeßin Tochter die Reiſe nach Norwegen antreten.

Das Bataillon Pionniers iſt reducirt; und der Stiftsammtmann Oeder iſt zum Mitgliede in der Schleswig-Holſteiniſchen Landweſens-Commiſſion ernannt worden.

Der Major Bülow iſt von Petersburg angekommen.

Stockholm, den 25 May.

Der König hat den Advocaten und Fiskal Wollgehl in den Adelſtand erhoben, unter dem Namen Wallenkam.

Dieſer Tagen iſt der Cabinets-Courier Leffeberg, nach Petersburg mit wichtigen Depechen abgefertiget worden.

Stralſund, den 29 May.

Den 25ſten dieſes iſt der Reichsrath und General-Gouverneur, Graf Sinklair, an Bord der Königl. Prinzeß Sophia Albertina von hier nach Carlskrona abgegangen, ein ihm aufgetragenes Geſchäft bey der Königl. Admiralität auszurichten.

Aus der Bergſtraſſe, den 25 May.

Vorgeſtern, um 1 Uhr Nachmittags, zog in unſerer Gegend ein fürchterliches Gewitter auf, das 4 Stunden anhielt, und groſſen Schaden gethan hat. Zu Bickenbach, Jugenheim, Seeheim Pfungſtatt, hat der Hagel, zum Theil Stücke wie Hühnereyer, alle Früchte in die Erde geſchlagen. Zu Bensheim und Auerbach iſt ein Wolkenbruch gefallen, der auch viel Unglück angerichtet und unter andern einen Vater und Sohn erſäuft hat.

Berlin, den 1 Juny.

Künftigen Donnerſtag, wird die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, die Thronbeſteigung des Königs, feyerlich zu begehen, ihre öffentliche Verſammlung halten.

Der König und der Prinz von Preuſſen, ſind am Sonnabend von der bey Pietzpuhl, ohnweit Magdeburg, gehaltenen Revüe, zu Potsdam zurückgekommen.

Am Sonnabend begab ſich die regierende Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt mit ihren 3 Prinzeßinnen zu dem Prinzen Heinrich nach Friedrichsfelde, und am Sonntage ſpeiſeten Sie nebſt vielen andern Herrſchaften bey der Königin, wo auch des Abends Cour und Souper war.

Der Engliſche Lord Cheſterfield iſt nach Leipzig, der Franzöſiſche Oberſten, Herr Graf von Verchery, Herr von Conſtant, und die gleichfals in Franzöſiſchen Dienſte ſtehende Majors, Herren von Franck, und von Strumbattelli, ſind nach der Neumark abgereiſet.

Das Königl. General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorium hat in den hieſigen Zeitungen 3 Preiſe von 150, 200, und 250 Rthlr. für das Jahr 1773, und 4 Preiſe, von 200, 250 und 1000 Rthlr. ausgeſetzt. Die Aufgabe von 1773 betreffen die Verbeſſerung der Formen der Dachſtühle und Dächer, und die von 1774 die alten Gothiſchen und Römiſchen Mauerwerke oder vielmehr die Methode neues Mauerwerk ſo dauerhaft wie jene ſind zu machen, die Methode Pfähle die in die Erde geſchlagen werden oder ander Holzwerk vor Fäulniß zu bewahren, und die Methode aus rohen Sande, Kies, Kalkſteinen u. ſ. w. eine Compoſition von Bauſteinen zu machen; die Aufgabe zu dem Preis von 1000 Rthlr. iſt die nämliche, die ſchon im Jahr 1771 aufgegeben geweſen und 1772 nicht hinlänglich beantwortet worden iſt, nämlich "wie das aus Mineren geblaſene Eiſen verbeſſert u. ihm ſeine Sprödigkeit benommen werden kann?"

Aus dem Dannebergiſchen, den 30 May.

Den 25ſten dieſes iſt unſere Gegend durch ein ſehr ſchreckliches Ungewitter heimgeſucht worden. Es kam mit groſſem Sturm, der zu Mandelſtein faſt alle Vorwerksgebäude und allenthalben an Gebäuden und Bäumen groſſe Verwüſtung angerichtet hat. Dazu hat von Danneberg bis Hitzacker ein ungewöhnlicher Hagel die Feldfrüchte zerſchlagen und die Bäume die der Sturm verſchonte, und viel Vieh getödtet. Man hat verſchiedene Hagel gefunden, die über zwey ¼ Pfund gewogen haben, und wie Stücke Eis geſtaltet geweſen ſind.

Briefe von Stockholm melden, daß der Dey von Tripoli dem Könige über die von ihm zu Stande gebrachte Veränderung in der Regierungsform ein langes ſehr freundſchaftliches Glückwunſch-Schreiben geſchickt habe.

Gelehrte Sachen.

Contes & Idylles de D. & de Gesner. 4. Zurie.

Die Freundſchaft hat wohl nie in der Entfernung zwey groſſe Männer von ungleichartigeren Talenten verbunden wie hier geſchehen iſt. Geßners Muſe nähert ſich mit mahleriſcher Liebe an der ruhigen Natur, ſingt ſanfte Erwärmung von Tugend, Freundſchaft, Wohlthätigkeit, und wandelt im Schönen. Diderots Erzählungen zeigen uns den ſtarken Menſchen des Hobbes, wie er mit den Feſſeln der Geſellſchaft kämpft, ſeine Thätigkeit oft an Scrupeln vernützt, und als ein halbzahmes und halbwildes Thier, in wohlgebauten Städten und Ländern nothwendig vor gefährlich muß angehalten werden. — Zumal wenn er in der Jugend ſo wenig wie J. Jaques zu einer nützlichen Handthierung gewöhnt worden, aus Laune ſpeculiren muß, die ſpekulativſten Blicke die nur das Ganze, wie vom Thurm, mit topographiſcher Kälte umfaſſen ſollten, mit ins geſellſchaftliche Leben bringt, und mit ihnen Mein u. Dein, Recht u. Unrecht abwiegt.

Die Ueberſetzung dieſer neuen Geßneriſchen Idyllen übertrift die älteren Stücke von der Feder des H. Huber unendlich in der Eigenheit franzöſiſcher Wendung und Wortfügung. Vielleicht vermißt oft der deutſche Leſer der an das wörtliche übertragen gewöhnt iſt, und auch den Franzöſiſchen Geßner mit deutſchen Augen lieſt, manche kleine Sprachnuance, indeſſen unterſuche man ein wenig den Abſtand des Deutſchen vom Franzöſiſchen Genius, ſo wird ſich der Ueberſetzer faſt überall mehr als rechtfertigen.

Zur glücklichen Ausführung der **Kupfer und Vignetten** muß man Herrn Geßner von Herzen Glück wünſchen. Gleich angenehmes Phänomen, wenn man einen ſolchen Mann durch anhaltende Arbeit endlich dahingelangen ſieht, die delicateſten Empfindungen an der Natur ſo leicht und vollkommen auszudrucken. Natur in Ruhe athmet aus allen ſeinen Blättern, und ſo ſchwer wird halten, zu einem guten Gedicht gute Kupfer zu erfinden, ſo mußte doch hier, da beydes aus einem Herzen floß, das vollkommenſte Ganze entſtehen. Die Figuren ſind reizend gezeichnet. Eine Nation, wir möchten ſagen, Ein Geſchlecht

Facies non omnibus una
Nec diverſa tamen qualem decet eſſe ſororum.

Ihre Phiſiognomie, ich verſtehe darunter den Ausdruck ihrer ganzen Geſtalt, entſpricht ſo vollkommen der ſanften Moralität des Characters in den Idyllen, daß wir uns über die kalten Menſchen geärgert haben, die von einem ſolchen Ganzen nicht hingeriſſen, hier einen zu langen Finger, da eine zu ſtarke Hand und einen zu ſchweren Fuß bemerken wollten. Die Gewänder ſind edel und leicht, den Körpern wohl angeſchmiegt, ohne ſteinern zu ſeyn. Wenn wir ſie hier und da mannigfaltiger und den Falten beſonders an den Männern mehr Bedeutung wünſchen, haben wir vielleicht die Stimmung nicht genug berechnet, die ſolches zu dem übrigen haben würde. Von der Landſchaft und übrigen Beywerken möchten wir faſt nichts ſagen; es braucht nur ungeübte Augen um zu ſehen, daß Geßner hier vollkommen Herr iſt. Die mahleriſche Zuſammenſetzung, die wohlgehaltnen Lichter, die leicht und doch ſo wahr hintereinander gelegte Gründen, die Beſtimmtheit, wir dürfen ſagen, botaniſche Treue in dem Vorgrund, die zur Geſchichte ſowohl gewählten Gegenden, und was ferner Manier heißt, iſt doch auch alles ſo empfunden und belebt, daß es nicht höher möglich zu ſeyn ſcheint. Die ausgeſparten Lichter und die Präciſion der kontraſtirenden Schatten hat uns in Erſtaunen geſetzt, wie Geßner alles voraus auf das deutlichſte muß gezeichnet haben, und wie Nadel und Scheidewaſſer ihm unterthan ſind.

Wenn wir nun gar die Vignetten anſehen, ſo finden wir keine Worte mehr dieſer Meiſterſchaft ein würdiges Lob zu geben. Er hat den ganzen Anſtand und Einfalt der Antike mit dem Reichthum und Putz der neuern verbunden. Die Figuren ſind mannigfaltiger, wir möchten faſt ſagen, lebendiger, als die groſſen. In den Verzierungen hat er das Schnörkel und Muſchelwerk, (das wir durch unverſtandenes Principe, und Modebeſtimmung längſt ungern verbannt ſahen) mit ſolcher Wahl und Verſtand angewendet, daß der eckelſte Antiker ſich daran freuen wird. Von der bedeutungsvollen Zuſammenbindung ſo mannigfaltiger Theile, wo bis aufs geringſte [illegible] alles eine Seele hat, und als ein Zug in die Phyſiognomie des ganzen würkt, iſts Ueberfluß Worte zu machen. Wir fordern die Herrn Franzoſen auf uns in allen Heroides, Baiſers, und Nouvelles eine einzige Vignette aufzutreiben, die den unſeigen gleich käme. Wie Original Herr Geßner iſt, ſieht man denn auch aus den Kupfern zu Diderots Erzählungen die ihm nicht glücken wollen, ſo wohl gedacht, und gewählt ſie auch ſind.

Die 140ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſten Patents vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 20. 73. 10. 24. 76.

Die 141ſte Ziehung geſchiehet Montags den 14. Juny, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 27ſten May, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 90.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 5ten Junii.

Madrid, den 11 May.

Den 25ſten vorigen Monaths zog der Commendant von Oran Nachricht ein, daß die Mohren ſich anſchickten den folgenden Tag den gewöhnlichen Angriff von Religionswegen zu thun, und daß ſie zu dem Ende die große Fahne aus der Moſquee geholt hätten; er ſtellte auf dieſe Nachricht in der Nacht vom 25ſten auf den 26ſten 2 Troupps Füſiliers im Hinterhalt, und zwar ſo gut, daß die Mohren, als ſie den folgenden Morgen mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit den Angriff thaten, aus dieſem Hinterhalt überfallen und alſobald mit einem anſehnlichen Verluſt an Mann und Pferden in die Flucht gebracht worden. Man hat die Fahne auch erobert, doch mußte man zuvor 3 Mohren, die ſie ſehr tapfer vertheidigten, Gewehr und Leben nehmen. Unſrer Seits ſind wenig Todte, und einige verwundet worden. Der Obriſtlieutenant Don Joſeph von Urrea hat die Fahne hieher gebracht, und der König hat ſie in die Capelle der unbefleckten Empfängniß im Kloſter von St. Paſcal zu Aranjuez ſetzen laſſen, und dem Obriſtlieutenant Zulage gegeben.

Der König hat den Obriſt des Schweizer-Regiments von S. Gall, Don Georges Dunant, zum Gouverneur von Tarragona, und Don Joſeph Fidal Baron von Thurn und Valſaſina wieder zum Obriſt ernannt.

Barcellona, den 5 May.

Die vom Könige befohlne Recrutenhebung, da die welche zur Landmiliz enrollirt ſind looſen mußten, iſt in den verſchiedenen Provinzen ruhig geſchehen, nur daß in Catalonien und ſonderlich der Hauptſtadt dieſer Provinz einige Unruhen vorgekommen ſind. Hier verſammleten ſich nämlich den 4. dieſes über 2000 Handwerker, mit Waffen wie der Zufall ſie ihnen in die Hand gab, giengen in die Hauptkirche, ſtörten den Gottesdienſt und zogen die Sturmglocke an, und alle Ermahnungen des Biſchofs und der Canonicorum waren vergebens. Bald war die ganze Stadt in Lerm, alle Gaſſen liefen voll Menſchen und drangen vors Palais des General. Hier ward Berathſchlagung gehalten, und dem Volk die Verſicherung gegeben, daß bis auf nähere Ordre vom Hofe das Recrutiren eingeſtellt werden ſollte, worauf das Volk ruhig aus einander gieng. Es iſt auch kein Unglück geſchehen als bey der Zollbude, wo gegen die Contrabandiers, die die Gelegenheit nützen wollten, Gewalt gebraucht ward.

Petersburg, den 15 May.

Der Courier, der vor einigen Tagen beym Franzöſiſchen Miniſter Herrn Durand über Stockholm ankam, iſt gleich über Berlin nach Verſailles zurück gefertigt worden. Das Publikum macht über dieſe ſchleunige Abfertigung allerley Muthmaſſungen.

Die Fregatte, die letzthin vom Stapel gelaſſen worden, iſt nach der vom Admiral Knowles angegebenen Methode gebaut, mit Ruderwerk, ſo daß ſie bey ſtillem Wetter oder contrairen Wind fortgerudert werden kann. Es war noch eine neue Erfindung bey dieſem Bau angebracht in Anſehung des Geſtelles darauf dieſe Fregatte gebaut worden iſt; das war nämlich faſt ganz horizontal, weil die Schiffe beym Ablaufen von ſehr verticalem oft Schaden nehmen.

Verſailles, den 18 May.

Der König hat dem Marechal Pinon von S. Georgs zum Großkreuz, und den Marquis von Blacu zum Commandeur des Ludwigs-Orden ernannt, und verſchiedene Regimenter vergeben.

Der Portugieſiſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, Don Vincent von Souza de Coutinho, wird ſich mit der Demoiſelle von Canaſſas vermählen.

Das heutige Stück der Gazette de France erzählt, daß ein Geſandter zu Warſchau, als er die Landbooten zu ſich einladen und ihnen durch ſeinen Dolmetſcher anzeigen ließ, daß ſein Hof u. die beyden andern Mächte durchaus die Conföderations Acte noch denſelben Tag von allen Gliedern des Reichstags unterſchrieben haben wollten, hinzugefüget habe "daß die Landboten, wenn ſie ſich darwieder ſetzten, das größte Unglück über ihr Vaterland bringen, und den 3 Mächten Gelegenheit geben würden, die grauſamſte Rache zu üben, die Einwohner durch Feuer und Schwerdt zu verheeren, die Pohlen bis auf den Nahmen zu vertilgen, den König abzuſetzen, und den Reſt von Pohlen unter ſich zu theilen."

Aus einem Schreiben, Paris, den 27 May.

Vorigen Dienſtag iſt der Dienſt für den verſtorbenen König von Sardinien geweſen, es iſt aber von den enfans de France keiner dabey gegenwärtig geweſen, als der Graf von Artois, und von den Prinzen nur der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon, ſein Sohn; ſie hatten auch allererſt Montag abends um 8 Uhr Ordre erhalten, ſich dabey einzufinden. Jederman ſagt, die Prinzen hätten alle bey der Ceremonie gegenwärtige Corps, die Rechen-Kammer, Stadtrath, Univerſität ꝛc. gegrüßt, aber nicht das Parlement. Dahingegen begab ſich der Marſchall von Briſſac, Gouverneur von Paris, in der Caroſſe nach dem Palais, von dannen er mit dem Parlement bis an die Kirche unſer lieben Frauen zu Fuß gieng. Auf dem Rückwege warf er, wie es gewöhnlich iſt, Geld aus dem Wagen. Er hat nämlich groſſe Beutel mit Thaler von 3 Livres, 24 und 12 Sousſtücken im Wagen ſtehen, und wirft, bis er in ſeine Gaſſe kommt, eine Handvoll bald rechts aus der Caroſſe und dann links. Wie groß die Summe iſt, die ausgeworfen wird, kann man nicht eigentlich ſagen, aber es werden viele Arm und Bein bey der Gelegenheit beſchädiget, und die das meiſte Geld ertappen haben es am wenigſten nöthig.

Vorigen Montag hat ein ſtarker Hagel in dem ganzen Diſtrict von Auxerre alle Weinſtöcke und andre Feldfrüchte in die Erde geſchlagen; dabey iſt der Wind ſo äuſſerſt wüthend geweſen, daß er Häuſer und Mauern eingeriſſen, und 10 Fuß weit fortgeführet hat.

Es ſoll hier dieſer Tagen ein Luſtgefecht gehalten werden. Der Graf von Artois an der Spitze ſeiner Schwadron wird die Brücke von Neuilly vertheidigen, und der Graf von Provence mit einigen kleinen Corps Infanterie und Cavallerie die Brücke angreifen. Man weiß den Tag nicht genau, vermuthlich daß die Menge der Zuſchauer nicht zu groß werde. Es wird auch eine Compagnie Mousquetaires dabey ſeyn, die deswegen alle Tage Uebung haben, und die nöthigen Evolutionen verſuchen.

Geſtern wurden 4 Miſſethäter am Thor S. Antoine lebendig gerädert, und ihre Körper ſollen an den Ort gebracht werden, wo ſie die Unthat begangen haben, nämlich nach dem Hauſe eines Jagdbedienten, den ſie mit Piſtolen übel zugerichtet, und darauf ſeine Frau und Magd unflätig behandelt, und ſein Haus leer gemacht haben. Der älteſte von dieſen Böſewichtern iſt nur 24 Jahr alt.

Die Diebesbande, die in Lothringen ſo viel gemordet und geſtohlen hat, iſt auch entdeckt worden. Ein gewiſſer du Chesne fuhr im Lande herum, und verkaufte ſilberne Löffel, und ein Goldſchmid in Varennes ließ ihn arretiren. Als er arretirt ward bat er daß er ſeiner Frau einen eiſernen Würfel ſchicken durfte, der war das unter der Bande verabredete Zeichen wenn einer von ihnen arretirt ſey. Der Würfel ward wirklich zu ſeiner Frau gebracht, und dieſelbe Nacht machte ſich die Frau und 18 andre Einwohner ihres Dorfs zwiſchen Varennes und Stenay auf, und verlieſſen Haus und Güter. Man hat in ihren Häuſern eine Menge geſtohlne Sachen gefunden, und wem etwas geſtohlen worden iſt aufgeboten worden, hier ſeine Sachen zu ſuchen.

Chatam, den 23 May.

Vorigen Freytag ſegelten die Kriegsſchiffe Triumph und Marlborough nach Blackſtakes, ihr Pulber und Kanonen einzunehmen, und dem weitern Befehl zu erwarten. Man meint, daß ſie zur Flotte bey Spithead ſtoſſen werden.

London, den 28 May.

Den 7ten künftigen Monaths werden der König und die Königinn eine Reiſe nach Portsmouth thun, die in dieſem Hafen ſegelfertig liegende Flotte zu beſehen, und es werden groſſe Anſtalten zu dem Empfang Ihro Maj. Maj. gemacht. Man ſagt, daß bey dieſer Gelegenheit ein groſſes Avancement bey der Flotte geſchehen, und den niedern Officiers ihr Gehalt werde erhöhet werden.

Die Gemahlinn des Herzogs von Glouceſter, und die Gemahlinn des Herzogs von Cumberland, befinden ſich ſchwanger, und es wird ſehr ſtark von einer Ausſöhnung zwiſchen dem Könige und den Herzogen geſprochen.

Den 25ſten berathſchlagte das Unterhaus wieder über die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie, da denn nach verſchiedenen Debatten folgende Entſchlüſſe genommen worden.

„Daß die Einkünfte, und der reine Ueberſchuß der „Oſtindiſchen Compagnie, wenn die Intereſſen und „ihre Hauptſchulden bezahlt ſind, zur Bezahlung der „Creditors angewandt werden ſollen, die auf die Bezahlung dringen."

„Daß es bey den gegenwärtigen Umſtänden hoch„nöthig ſey, daß das Parlement eine Veranſtaltung „treffe, daß die Einkünfte und der Ueberſchuß der „Compagnie gewiß zu dieſem Endzweck angewandt „werden."

Den 26ſten beſchloß das Hauß „daß dem Könige „eine Summe von 1400000 Pf. Sterl. bewilligt werden ſollte, zu Unterſtützung der Compagnie und ihre „Creditores deſto ſchneller und ſicherer zu befriedigen."

Die Hudſons-Bay-Flotte, beſtehend aus den Schiffen Prince Rupert, König Georg, und Seahorſe, hat ihre Ladung vollendet und wird den erſten Tag unter Seegel gehen.

Vorgeſtern war Lord Clive bey Hofe, und hatte eine Conferenz mit dem Könige.

Der Hof geht nicht nach Kew bis nach des Königs Geburthstag.

Dieſer Tagen iſt der Marquis von Lindſey, älteſter Sohn des Herzogs von Ancaſter abgegangen, eine Reiſe durch Europa zu thun.

In den hieſigen Zeitungen iſt geſagt worden, daß bey dem heftigen Sturm, der im v. J. im Aug. Monat in China gewüthet hat, auf dem Fluß Canton 300000 Menſchen umgekommen wären. Die Summe ſcheint freylich etwas hoch angeſchlagen zu ſeyn. Wenn man indeß bedenkt, daß China 58 Millionen Menſchen zwiſchen 16 und 60 Jahr alt, haben ſoll, und daß alle Fiſcher auf dem Fluß Canton, und alle die an ſeinem Ufer Reiß bauen, mit ihren Familien in Böten leben, ſo fällt ein groß Stück von der Unwahrſcheinlichkeit weg.

Aus den Provinzen laufen häufige Nachrichten ein, daß die Gewäſſer ausgetreten ſind, und hin und wieder viel Schaden angerichtet haben.

Geſtern iſt die Herzogin von Norfolk geſtorben in einem hohen Alter.

Man ſagt, daß für das itzige Jahr nur die gewöhnl. Subſidien werden gefodert werden, und daß dazu in dem vorigen Jahr 1,300,000 Pf. Sterl. von der National Schuld abgezahlt worden ſind.

Das Parlement wird, dem Vernehmen nach, eher aufbrechen, als man vermuthet hatte.

Kaminieck, den 12 May.

Man hat hier Nachricht daß die Generals Potemkin und Weißmann bey Varna ſtehen. Letzterer hat vorher bey Babadag das Ende des Waffenſtillſtandes geſpürt, und ein Corps Türken geſchlagen, und ihren Baſcha nebſt 900 Türken zu Gefangenen gemacht.

Warſchau, den 26 May.

Die Delegation beſteht aus allen Senatoren, Landbothen, und Miniſters, die auf dem Reichstage gegenwärtig geweſen ſind, in allen c. 100; alle Senatores Landbothen ꝛc. die nicht auf dem Reichstage gegenwärtig erſcheinen, ſich aber davon ausſchlieſſen, und können bis den 15ten September, als ſo lange der Reichstag limitirt worden, bleiben oder zu Hauſe reiſen. Die Delegirte tragen ſämmtlich einen Rock von Orange Farbe, mit blauen Aufſchlägen, und weiſſe Unterkleider, und werden den 7 Junii ihre erſte Seſſion haben.

Rotterdam, den 31 May.

Aus der Maas und Nordholland gehen dies Jahr 7 Heeringsſchiffe mehr und 10 Islandsfahrer minder als voriges Jahr aus auf den Fang, nämlich 169 Heeringsſchiffe, 23 Heeringsjäger, 105 Islandsfahrer und 9 Islandiſche Jäger. Die Heeringsſchiffe und Jäger gehen den 15ten Junii 1773 des Morgens um 11 Uhr unter Seegel, und die Islandsfahrer und Jäger ſind ſchon alle in See.

Amſterdam, den 31 May.

Aus China hat man mit den letzten Engliſchen Nachrichten, daß unſer Compagnie-Schiff Nyenburg, Schiffer Roelof Schot den 17ten July v. J. auf dem Wege von Batavia nach Canton verunglückt, und von allem nichts weiter als der Oberſteuermann, 9 Matroſen und der Chineſiſche Lootß gerettet worden ſind.

Der Traum, ein Chor mit Flöten.

Bring her aus den fernen Gefilden des Traums,
Wo du hinflogſt, mein Lied, bring her
Die Seelenbilder in die Halle des Geſangs?
Von dem fernen Chor her

Wandle leiſe dem Bilderhauch, Flöte, von der Felswand herab!
Wie das Sternbild der Au und des Hains
Und des duftenden Gefildes leiſ' über den Fluß
Mit lauen Winden dahinfleucht!

Siehe! Siehe! wie ein
Duftendes Wölkgen Elyſiums
Säuſelt die traute Geliebte ſanft
Her dort zu dem liebenden Jüngling,

Und umleucht ihn, wie mit
Hellen Lichtflügeln ein weißes Täubchen kreiſt!
Und bringt auf ihren Lippen Götterſpeiſ' ihm
Süß' wie ſie leiſe herthaut

An des liebenden Bruſt! um ſeinen Nacken fährt
Er den weichen Strahlenarm ſchon!
In ſeinen Locken die bewegenden Finger!
Da ſinkt ſein Goldlockigtes Haupt

Hinab ins blendende Licht der umfließenden Weiße
Der wallenden Bruſt
Wie in ein ſanftes Abendgewölk hin!
Glücklicher! glücklicher Jüngling!

Von den Blumen der Hebe ſeufzt
Der Wonnehall her!
Weht's in deinen Locken, lispelt die Flammenlippe her?
„Ich liebe dich treuer, Geliebter!“

Gold gießt über dich
Ihr freundliches Aug aus! O blick auf ins Lichtmeer
Worin ihre holden Augäpfel ſchwimmen
Und in ihnen dein Bild!

Blick hin durch das Glanz-Meer ihrer Augen
Tief in ihre Seele, ſieh
In dem aufwallenden Geiſterheer
Zärtlicher Empfindungen dein Bild!

Glücklicher Jüngling, in des Traums
Sanft umſchwebenden Elyſium
Und ſeinen holden Zaubergeſtalten ſchwebſt du!
Iſt deiner Geliebten Wonnebild Wirklichkeit dir!

Geld ⸗ und Wechſel⸗Cours in Hamburg

Den 4ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33½	Sc. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33⅞	——	
Paris	25¹³/₁₆	ß Bco p.Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25¹¹/₁₆	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 1 ½ geld		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5		
Coppenhagen Cour	32⅜		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt.gr.Cr.	27	pCt. ſchl. als Bco.	
Louisd'or f.v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	33⅛		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 Mk 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30ß 6 ₰ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 Mk	7ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 Mk	7ß.
— 8 à 11 löthig ——	27 Mk	9ß.
Fein Silber ——	27 Mk	12ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 91.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 6ten Junii.

S. Jean Acre, den 15 März.

Aly Bey läßt Jaffa befeſtigen. Er iſt noch nicht nach Egypten aufgebrochen, iſt es aber ſehr willens. Nur will er zuvor die Anſchwellung des Nils abwarten. Die Regierung in Egypten wendet alles an den Aly Bey aus Egypten zurück zu halten, zu dem Ende hat ſie z. E. die Ausfuhr von Reis, Grütze, und andern Lebensmitteln, aus Egypten nach Syrien verboten, damit er Mangel daran und ſo viele Deſertion ꝛc. haben möge. Er hat aber ſchon ziemlich Vorrath, und Geld genug zu allen Preiſen anzuſchaffen, und ſo möchte der Caimacan in Egypten bey aller Vorſicht doch wohl nicht ſehr ſicher ſeyn.

Conſtantinopel, den 25 April.

Es iſt keine Hofnung, daß die Conferenzen zu Bucharest wieder werden erneuert werden. Der gevollmächtigte Türkiſche Miniſter hat von dem Rußiſchen ſeine endlichen Entſchlieſſungen verlangt, und darauf hat ihm der Herr von Obreßkow folgendes Memoire einhändigen laſſen: "Auf das von Ew. Excellenz geäuſſerte Verlangen, daß ich Ihnen die endlichen Entſchlieſſungen des Rußiſchen Hofes ſchriftlich mittheilen möchte, habe ich die Ehre Ihnen dieſe Entſchlüſſe mitzutheilen, wie folget: 1) daß die hohe Pforte alle Tartariſche Nationen frey erkenne und unabhängig von aller fremden Autorität in ihrer bürgerlichen, politiſchen und innerlichen Einrichtung, und der uneingeſchränkten Gewalt ihres eignen Chans aus dem Geblüt von Gengis unterwürfig, alles und in allem ohne die geringſte Ausnahme dem Plan gemäß, den ich Ew. Exc. den 8ten Januar a. c. vorgelegt habe, 2) daß die hohe Pforte, nach dem Beyſpiel des Rußiſchkayſerl. Hofes, den Tartarn unter ihre eigne und uneingeſchränkte Regierung die Halbinſel der Crimm einräume mit ihren Städten, Veſtungen und Häfen (Jenicale und Kertſche mit ihren Häfen und Diſtricten ausgenommen, als welche dem Kayſerl. Hofe bleiben) Dörfern, Wohnungen, Oertern und allem übrigen was darin enthalten iſt, und in dem Theil von Kuban, den Strich Landes der ihnen vor dem gegenwärtigen Kriege gehörte, mit allen ſeinen Städten und Dörfern, Häfen und andern, die Inſel von Taman eingeſchloſſen mit ihren Städten Dörfern und andern das ſich darauf findet, und den Strich Landes der zwiſchen den Flüſſen Verda, Zalivo, Konskivoda und dem Boryſthenes ꝛc. eingeſchloſſen iſt. 3) Daß

Sie dem Kayſerl. Hofe von Rußland das gänzliche Eigenthum der Stadt und des Diſtricts von Azow zuerkenne, der Convention von 1700 gemäß. 4) daß Sie ebengedachtem Hofe zuerkenne das Eigenthum der Feſtung Jenicale und der Stadt Kerche mit ihren Häfen und Diſtricten, vom ſchwarzen Meer und, nach der alten Gränze, von Kerche bis an den Ort Bubac genannt, und von Bubac in grader Linie nach Norden bis an das Meer von Azow. 5) Daß Sie, für die Veſtung Bender die zurückgegeben werden ſoll, dem Kayſerl. Hof von Rußland Kinburn einräume, Oczakow gänzlich demolire, den ganzen Strich Landes der ſich von dem ſchwarzen Meer zwiſchen den Flüſſen, Boriſthenes, Bog und Nieſter bis an die Gränze von Pohlen erſtreckt, als eine Barriere der beyden Reiche anerkenne, und den Fluß Nieſter bis an ſeinem Ausfluß ins ſchwarze Meer für ihre Gränze, und den Fluß Bog bis da wo er in den Boriſthenes fällt für die Gränze des Rußiſchen Reichs feſtſetze. 6) Daß ſie darin willige, daß alle Arten Rußiſche Schiffe, ohne alle Einſchränkung, in allen Meeren die zwiſchen den Ländern der hohen Pforte eingeſchloſſen ſind ſchiffen, u. ohne Einſchränkung frey aus dem ſchwarzen ins weiſſe Meer gehen und vice verſa wie auch in die Donau. Daß Sie den Ruſſen den freyen Handel bewillige in allen Ihren Staaten, Städten und Seeplätzen, ſowohl die am ſchwarzen Meer liegen als an andern, mit den nämlichen Privilegien und Freyheiten welche den andern Europäiſchen Nationen, die mit der hohen Pforte in der genaueſten Verbindung ſtehen wie z. E. Engländern und Franzoſen, bewilligt ſind. 8) Daß ſie ſich künftig, den Kayſerl Titel ins Türkiſche zu überſetzen, des Worts Padiſcha der Ruſſen bediene; daß ſie die Erbauung einer Griechiſch: Rußiſchen Kirche zu Pera, und eine mehr ausgedehnte Macht die Chriſtliche Religion und die Kirchen zu beſchützen; daß ſie ein geneigtes Gehör für die Rußiſchen Miniſter zum Vortheil der Kirchen bewilligen ſoll, und Ihre bona officia und Ihr Anſehen um die Cantons von Tripoli, Tunis und Algier zu Schlieſſung von Freundſchafts und Handlungs Tractaten mit Rußland zu vermögen, und dann die Garantie dieſer Tractaten übernehme; und daß ſie endlich die gänzliche Aufhebung aller vorhergehenden Tractaten u. Conventions ohne alle Ausnahme genehmige.

Wenn die hohe Pforte alle dieſe Artikel unterſchreibt auf die Weiſe wie ich ſie vorgeſchlagen habe, ſo wird der Rußiſche Kayſerl. Hof darin willigen. 1) Daß die hohe Pforte auf der Inſel, die zwiſchen der Inſel Taman und der Küſte von der Crimm liegt, grade gegen eine Erdzunge Abou-un genannt, eine Veſtung bauen könne. 2) Wird Er unter gewiſſen Bedingungen alle die Inſeln des Archipelagus, die in ſeinem Beſitz ſind, zurückgeben. 3) Wird Er gleichfalls unter gewiſſen Bedingungen die beyden Fürſtenthümer Wallachey u. Moldau, mit den Städten Giurgewo, Ibrahilow, Chozim und andern. 4) Wird Er zurückgeben ganz Beſſarabien mit den Städten Ackermann, Kilia, Ismael und andern Oertern. 5) Wenn Kilbourn cedirt, Oczakow demolirt, und der in No. 5 vorher ſpecificirte Strich Landes als Barriere anerkannt ſeyn wird, will der Kayſerl. Hof Bender zurückgeben, und aller Schadloshaltung entſagen. Den 4ten Februar 1773.

Auf dieſes Memoire hat die Pforte beſchloſſen, daß es vergebne Arbeit ſey, die Conferenzen weiter fortzuſetzen, und hat, zu ihrer Rechtfertigung, den Höfen mit welchen ſie in gutem Vernehmen ſteht, folgendes Memoire bekannt gemacht.

(Wir ſparen dies weitläuftige Memoire ſo wie den Inhalt der Briefe von der Küſte der Barbarey, Algier, Tunis und Tripoli, bis morgen.)

Rom, den 15 May.

Am Montage ehe der Pabſt ins Conſiſtorium gieng erhielt er von dem Kayſerl. Königl. Miniſter, dem Cardinal Albani ein Antwortsſchreiben auf die Breves, die der heilige Vater zum Vortheil des Maltheſer Ordens bey den jetzigen Zeitläuften in Pohlen an den K. K. Hof abgelaſſen hat.

Venedig, den 15 May.

Vorigen Freytag iſt der Ritter Querini bisheriger Ambaſſadeur der Republique am Hofe von Spanien hier von Madrid angekommen.

Florenz, den 21 May.

Vorgeſtern iſt der Herr Cardinal Girand hier nach Rom durchgereiſet.

Livorno, den 19 May.

Dieſer Tagen iſt die Engliſche Fregatte Minerva von hier nach Smirna unter Segel gegangen.

Der letzthin von Petersburg beym Rußiſchen Conſul Rutherford angekommene Courier iſt Montags an Bord eines Engliſchen Schifs nach Paros zum Grafen Orlow abgegangen.

Von Genua meldet man, daß die Republik neulich allen von der [illegible] Lambruſo die Freyheit von dem ſogenannten Peveggio ertheilt habe, und zwar aus Achtung für gewiſſe Einrichtungen des verſtorbenen Doge G. B. Lambruſo, nach welchen itzo eine anſehnliche Summe vorräthig iſt, alle Wege von Genua nach der Lombardey durch das geraumige Thal Polſevera zu verbeſſern.

Zu Barcelona iſt den 4ten dieſes ein groſſer Tumult geweſen, weil Befehl gekommen war den fünften Mann für die Armee auszuheben. Das Volk widerſetzte ſich, und ſagte, daß es freywillig und nicht gezwungen

gen Dienſte nehmen wollte. Es kamen aber bald viele Truppen, und ſo ward dem Tumult ein Ende gemacht. Sechs Rädelsführer ſind arretirt, und 5 haben beym Tumult ihr Leben verlohren.

Die Ausrüſtung zu Toulon wird mit groſſem Eifer wieder fortgeſetzt, da der Hof von Paris vernommen, daß England eine ſtarke Escadre nach der mittelländiſchen See auslaufen laſſen will.

Genua, den 15 May.

Briefe von Madrid melden, daß die erſten Miniſter des Königs fleißig Conferenzen unter ſich und mit dem Großbritanniſchen Miniſter halten, und daß im vorigen Monath viel Regen in dieſem Reiche gefallen ſey, und man eine geſegnete Erndte erwarte.

Aus Turin hat man, daß unſer Miniſter am Hofe von Paris, Signor C. Spinola, der Erlaubniß erhalten hat in ſeinen Angelegenheiten zurück zu kommen, daſelbſt angekommen ſey, auch daß der König von Sardinien groſſe Zurüſtungen zur Vermählung der Prinzeſſin Mariane mache, die gegen das Ende des Septembers nach Frankreich abgehen wird.

Marſeille, den 14 May.

Capitain Doria von Smirna hat den 9ten April bey der Inſel Ipſara eine Ruſſiſche Escadre von 8 Schiffen von der Linie 4 Fregatten und eine Galliotte geſehen.

Aus einem Schreiben, Paris, d. 30 May.

Vorigen Dienſtag ward die Vermählung des Portugieſiſchen Ambaſſadeurs mit der Mlle. von Canaillac in der Kirche St. Paul vollzogen. Der Marſchall von Braſſac, Gouverneur von Paris, und ſehr viel Adel war dabey gegenwärtig. Die Mlle. von Canaillac iſt ſehr reich und ſehr ſchön.

Endlich iſt der Proceß des Grafen von Morangies vorigen Freytag entſchieden worden. Das Gericht begab ſich ſchon Morgens um 5 Uhr in die Audienz, ließ ſich das Mittags Eſſen hinbringen und ſaß wieder bis 2 Stunden nach Mitternacht, da es endlich ein Urtheil ausſprach. Der Saal war den ganzen Tag gedrange voll Menſchen die begierig waren das Urtheil gleich aus der erſten Hand zu wiſſen. Als aber des Abends um 9 Uhr noch keines geſprochen war giengen ſie weg. Herr Morangies iſt verurtheilt 1) dem Dujonquai die 300000 Livres zu bezahlen, 2) noch 20000 Livres zur Schadloshaltung und Intereſſe, 3) 3000 Livr. an den Kutſcher Gilbert als eine Schadloshaltung 4) noch eine Geldſtrafe an den König, und Allmoſen an die Gefangene. Uebrigens iſt er von der Beſchuldigung falſche Zeugen geſtellt zu haben frey erklärt ꝛc. Das Publikum iſt mit dem Urtheil nicht zufrieden; denn, ſagt man, war der Graf ſchuldig, ſo mußte er, wie der General Advocat angetragen hatte, verbannt werden, und war er unſchuldig, ſo mußte er nicht ſo viele 1000 Livres bezahlen.

Vorigen Freytag iſt auch der kleine Scheinkrieg in der Ebene von Sablons gehalten worden. Die Prinzen die dabey commandirten waren der Dauphin, und die Grafen von Provence und von Artois. Dies Manöuvre iſt vortreflich von Statten gegangen.

Von der Warthe, den 27 May.

Man hat noch nichts von der Negotiation des Grafen von Golowkin vernommen. Der Magiſtrat von Danzig hat ſich viel zum Vortheil der Stadt von ihr im voraus verſprochen, und bedauern die von dem Großbritanniſchen Conſul zur Beylegung der Differenzen angebotene Vermittelung zwar mit aller möglichen Erkenntlichkeit angenommen, aber ſich doch auf die von gedachtem Conſul zur Beylegung gethanen Vorſchläge nicht erklären wollen, und denſelben Tag, an dem der Graf Golowkin, und zwar früher als man vermuthet hatte, angekommen iſt, noch um einige Tage Dilation gebeten. Was aber auch das Ende der Negotiation des Grafen Golowkin ſeyn mag, ſo ſcheint die eigentliche Hauptſache ſchon entſchieden zu ſeyn, dadurch nämlich, daß alle Producte aus Pohlen, die bisher den Weg über Danzig genommen haben, nach dieſem, mittelſt der Warthe und des Bromberger Canals, der faſt fertig iſt, den wohlfeilern Weg über Frankfurth an der Oder nehmen werden, oder, weil das Weichſel Waſſer bey der Montauer Spitze von Tage zu Tage ſich mehr und mehr von Danzig wegwendet, und in die Nogath ergießt, den Weg über Elbing und Pillau nehmen müſſen.

Briefe aus Curland melden, daß in dieſem Herzogthum vielleicht eine Veränderung vorgehen könne.

Stockholm, den 25 May.

Der König wird dem Vernehmen nach in 14 Tagen nach Loka, und von da nach Schonen eine Reiſe zu halten.

Leipzig, den 1 Junii.

Den 28ſten May iſt in dem Städtchen Reichenbach im Voigtlande, zu Mittage gegen 12 Uhr, eine ſo heftige Feuersbrunſt entſtanden, daß in einer Zeit von 15 Stunden 300 Häuſer, nebſt einer Kirche, in Aſche gelegt waren.

Hannover, den 4 Junii.

Der König hat den Titulair Obriſtlieutenant von der Buſche beym Prinz Friedrichſchen Regiment zum würkl. Obriſtlieutenant beym [illegible] Regiment ernannt.

Den 1. d. hat der Feldmarſchall von Spörcken das Regiment Leibgarde zu Pferde auf der Ebene bey Bemerode gemuſtert, und Heute iſt unſers Königs Geburthstag hier mit den gewöhnlichen Solennitäten gefeyert worden. Nachdem führte die Ackermanniſche Geſellſchaft ein neues Vorſpiel „Ceres,“ auf, das auf dieſen feyerlichen Tag eingerichtet war und vielen Beyfall fand.

Braunſchweig, den 4 Junii.

Heute vor 8 Tagen kam der König von Preuſſen in Begleitung des Erbprinzen von Braunſchweig von der bey Magdeburg gehaltenen Revue auf dem Luſtſchloſſe Hangeleben an, bey unſern Herrſchaften einen Beſuch abzulegen, und ſetzte den folgenden Tag nach Berlin zurück.

Berlin, den 5 Junii.

Der König hat das erledigte Sydowſche Garniſonregiment, dem Obriſten und bisherigen Commandeur des Loſſowiſchen Füſilierregiments, Herrn von Tumpling, conferiret.

Am Dienstage haben der König und der Prinz von Preuſſen die Reiſe nach Pommern und Weſtpreuſſen angetreten.

Der Erbprinz von Heſſendarmſtadt, welcher, in Begleitung des Herrn Obriſten von Riedeſel, bey dem Könige zu Potsdam geweſen, iſt nach Pommern abgegangen.

Der Rußiſchkayſerl. Courier, Herr Lieutenant von Schwim, iſt von Lübeck hier angekommen, und bereits wieder dahin zurückgegangen.

Am Donnerstage des Nachmittags ward bey der Landgräfin von Heſſendarmſtadt u. Ihren Prinzeßinnen Töchtern der bevorſtehenden Abreiſe wegen von dem Hohen Adel die Abſchiedscour gemacht, und geſtern frühe traten Ihro Hochfürſtl. Durchl., nach zärtlicher Beurlaubung von dem hohen Königl. Hauſe, ihre Reiſe über Lübeck nach Petersburg an.

Gelehrte Sachen.

Robert Woods Verſuch über das Originalgenie des Homers aus dem Engliſchen. Frankfurt am Mayn 1773.

Von dieſem Buche iſt eine umſtändliche Anzeige unnöthig, da jeder Freund des Alterthums es ſelbſt leſen muß, und mehr als einmal leſen wird. Alſo nur einige Anmerkungen über das Ganze für die, die ihn ſchon kennen. Es ſolte dieſes Buch ein Vorläufer eines gröſſern ſeyn, warum aber Wood nur wenige Exemplare für ſeine Freunde abdrucken ließ, kann ich nicht begreifen. Es war ſo vollkommen fürs Publikum geſchrieben, hatte alle Eigenſchaften, einer groſſen Anzahl zu gefallen. Er behandelt die Materie, von der er ſo voll iſt, mit aller Deutlichkeit, Gelaſſenheit und Beſcheidenheit; theilts der lieben Ordnung willen in Capitel; den Gelehrten zu Lieb entſcheidet er Streitigkeiten über dunkle Stellen mit verſchwenderiſchem Litteraturaufwand; doch thut er dieſes nur in Noten, um den Text Leuten von empfindſamer Complexion nicht fürchterlich zu machen; er wählt endlich den prächtigen Titel: Original-Genie. Und was war ſein Zweck? Leſer aller Claſſe zu dem Standorte hinzuleiten, aus dem die Alten angeſehen werden müſſen, in modernen Herzen die Empfindung vorzubereiten, die Homers wahre Freunde und Leſer ſo glücklich macht. Ein herrlicher Zweck von einem Manne, der der Arbeit vollkommen gewachſen war, ſo glücklich ausgeführt. Er behandelt ſeine Leſer als Kinder, die nicht harte Speiſen vertragen können; das was er verſchweigt, was nur im Vorbeygehen andeutet, iſt immer mehr werth, als was er weitläuftig darthut. Man ſieht überall den Kopf, dem's nicht zu thun iſt, ſeine Kenntniſſe und Empfindungen nur von ſich zu geben, ſondern der ſie allen anſchaulich, allen genießbar machen will, und ſich deswegen in ihre Lage auf ihre Erkenntniß-Staffel herabläßt. Am evidenteſten und intereſſanteſten thut er das in dem Capitel von Homers Sitten.

Der Mann, der mit wahren warmen Herzen in dem glücklichen Oriente, unter dem edlen Menſchen Geſchlechte gelebt hatte, mußte nun freylich in der Empfindung weit von uns abſtehen, die wir, wie alle beſchränkte Völker, von jeher unſre Verfaſſung und Sitten für das Ideal zu halten geneigt ſind. Er wolte dagegen arbeiten, hatte aber keinen Beruf von dem Ariſtipps und ſeinen Hofſchranzen ſich auslachen zu laſſen, wußte auch als ein guter Hofmann, daß auf dieſer Welt der gerade Weg niemals der kürzeſte iſt: er begiebt ſich alſo zur Verſtellung, erhebt ſeinem Jahrhundert in dem Sinn, in ihrer Sprache und Terminologie; ſcheint unſere Sitten als Ideal anzuſehen, und macht ſie würklich durch Nebenſtellung desjenigen, was er roh, ungeſittet an den Orientalern heißt, von Herzen lächerlich. Kurz das ganze Capitel iſt eine feine Ironie, die an manchen Orten zwar handgreiflich genug iſt, daß ich mich gewundert habe, wie Hr. Prof. Heyne (in der vorgedruckten Recenſion) den höflichen Spaß, den ſich Wood mit dem Publico erlaubt, für baares Geld nehmen konnte, und auch ſogar den Schlüſſel nicht achtete, den er S. 210. und 211. ſo öffentlich dazulegt.

Ich hoffe mancher wird durch dieſe Eröfnung gereizet werden, das Buch näher kennen zu lernen; und Freunde Homers kommen nicht in Gefahr es übereilt aus der Hand zu werfen, wenn ſie an manchen Stellen den Verfaſſer ſo Voltairiſch-terraſoniſch deraiſonniren hören. Ich wenigſtens muß geſtehen, ſo lang ich ihn nur aus Vorrede und Recenſion kannte, mußt' ich ihn für einen ſehr mittelmäßigen Kopf halten.

⁂ ⁂ ⁂

Den 10ten dieſes, v A. e. 6 Uhr. L.

No. 92.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 9ten Junii.

Tunis, den 29 März.

Seit einem Jahr hat der Bey den Wein ſtrenge verboten, den die Mahomedaner nicht ſo ganz verſchmähen, und den Brandtwein auch. Wer Wein einführt oder bey ſich finden läßt, die fremden Conſuls ausgenommen, verliehrt Freyheit und Güter. Es wird oft bey den Chriſten und Juden viſitirt, und es iſt mehrmahlen geſchehen, daß ein Chriſt oder Jud um einer Bouteille Landwein willen in die Sclaven-Ketten gelegt worden iſt.

Als die Ruſſen in Morea eine Landung thaten, machte unſer Bey viele Griechen zu Sclaven, und confiſcirte ihre Güter. Der Großſultan hat ſie ſeitdem zurückgefordert, als ſeiner Hoheit unterworfen, aber der Bey hat ſich beſtändig deſſen geweigert. Man meinte der Großſultan würde es übel aufgenommen und dem Bey ſeinen Unwillen haben empfinden laſſen, er hat dieſe Standhaftigkeit aber ſehr gut aufgenommen, und dem Bey durch einen Officier den Caftan zugeſchickt, und ſeinem Recht auf dieſe Griechen entſagt.

Tripoli, den 31 März.

Die Fregiani, eine Arabiſche Horde, die mit den Waledi Suleiman einer andern Arabiſchen Horde, in Feindſchaft lebte, iſt als ob ſie verſchwinde. Ein kleiner Reſt von ihnen hat ſich nach Weſten gegen die Grenzen von Tunis gezogen. Aber die Waledi Suleiman ſind noch eine blühende Horde, und haben die Bedingungen, denen ſie ſich voriges Jahr unterwerfen mußten, noch nicht erfüllt, daher denn auch der Stiefbruder des Bey Abdallah und Ramadan Aga Commendant von Mazurat mit einem ſtarcken Corps gegen ſie detaſchirt ſind, die Sache zu ſchlichten.

Geſtern kam hier eine Caravane von Fez, ohngefehr 200 Neger, mit Senes und Goldpulver an. Dies iſt die einzige die in 3 Jahren aus dieſem Königreich angekommen iſt.

Algier, den 3 May.

Den 16ten v. M. kam eine Schwediſche Fregatte von Marocco, dahin ſie den Conſul ihrer Nation und 25000 Piaſter Geſchenk für den Kayſer gebracht hat, hier im Hafen an. Sie hat die gewöhnlichen Geſchenke für den Dey und die Bediente ſeines Palais und der Regierung an Bord.

Der Bey von Abend hat den Tribut ſeiner Provinz durch ſeinen Califen übermacht, der Bey von

Norden und Mittag aber noch nicht. Vielleicht bringen ſie ihn auch ſelbſt.

Warſchau, den 29 May.

Die zu berichtigenden und auf dem Reichstage zu beſtätigenden Angelegenheiten der Republik ſind in gewiſſe Fächer abgetheilt, und jedes Fach verſchiedenen Landboten gemeinſchaftlich mit den Miniſtern und dem Senat zur Berichtigung aufgetragen worden. Zum 17ten September muß alles berichtiget ſeyn.

Den Juden, die während eines Reichstags hier frey handeln dürfen und deswegen in großer Menge hieher kommen, iſt angedeutet worden, ſich binnen einigen Tagen wegzumachen.

Vorgeſtern exercirte das in der Vorſtadt Praag ſtehende Ruſſiſche Artillerie-Corps. Sie thaten 21 Schüſſe aus einer Kanone in Zeit von einer Minute.

Man ſagt der General-Feldzeugmeiſter, Graf von Brühl, ſey in Podolsky plötzlich geſtorben, und der General Bibikow werde nach Graudenz zur Revue gehn. Beydes erfodert aber noch Beſtätigung.

Von den letzthin gemeldeten Gerüchten "daß die Oeſterreicher Czenſtochau und die Preuſſen Thorn beſetzt hätten," iſt das erſte wahr geworden, doch unter dem Beding, daß Oeſterreich es zu ſeiner Zeit wieder an die Republik abgebe. Von Thorn hat man noch nichts näheres, Briefe von Danzig vom 25ſten melden aber folgendes: „Geſtern in aller Frühe brach der Hr. Obriſte Lenhardt mit 120 Mann auf, u. richtete ſeinen Marſch nach dem Danziger Holm, gieng auf die daſelbſt poſtirten 22 Mann von der Danziger Garniſon mit ſeinem Corps los, und verlangte, daß ihm der Holm geräumet würde. Der Danziger Unterofficier, ohne ſich daran zu kehren, ſchickte erſt einen ſeiner Leute nach der Stadt, um von ſeinen Obern Verhaltungs-Befehle zu bekommen. Als er ſolche und die Erlaubniß zum Abzuge erhalten hatte, ſahe er ſich gezwungen, der Uebermacht zu weichen, und ſeinen Gegnern den Holm zu überlaſſen. Sobald der Hr. Graf Golowkin ſolches erfuhr, begab er ſich ſogleich, ohngeachtet er medicinirer hatte, zu dem Hrn. geheimen Rathe von Reichardt um ihm dagegen Vorſtellungen zu thun; die aber nichts gefruchtet haben. Die Thorner Deputirten, der Hr. Kämmerer Prätorius und der Hr. Secretair Hube, ſind am Sonntage, Vormittags, zum erſten male bey dem Hrn. Grafen geweſen, haben ihm ein Schreiben von der Stadt überreicht, und Briefe von dem Hrn. Grafen v. Panin, und von dem Prinzen von Galitzin, an die Stadt von ihm empfangen.„

Hier iſt wieder eine kühne Schrift herausgekommen, unter folgendem Titel: „Schreiben eines Rabbi der Synagoge zu Liſſa, an den P. Baranowsky, von der Geſellſchaft Jeſu, Rector des Collegii zu Sendomir„

Modena, den 17 May.

Unſer Herzog fährt fort die Jeſuiten die aus Bologna vertrieben werden in ſeinen Schutz zu nehmen, und ihnen ihr Schickſal leichter zu machen. Zu Bologna folgt immer Schlag auf Schlag wider dieſe Ordensleute. Der Rector von St. Lucie hat neulich dem Cardinal Erzbiſchof ein Memorial übergeben des Inhalts, daß man den Jeſuiten doch bekannt machen möge, was ſie denn gethan hätten, dafür ſie ſo heimgeſucht würden? Der Cardinal hat aber geantwortet, daß er Ordres erhalte und dieſe Ordres in Ausführung bringen müßte, ſich auch auf nichts weiter einlaſſen könne. Hierauf haben die Jeſuiten ſich an den Pabſt gewendet und gebeten, daß man ſie, wenn ſie einiger Miſſethat ſchuldig wären zur Rede ſtellen, dabey aber das Recht laſſen wolle ſich zu vertheidigen. Man muß ſehen was der heil. Vater darauf antworten wird.

Trieſt, den 17 May.

In Folge eines von der Republik Venedig neulich ausgegangenen Befehls, daß kein Venetianiſcher Unterthan ſich unterfangen ſoll, ſeine Oel-Ladungen, weil ſie gleich für auswärtige Plätze, und Kaufleute beſtimmt, und behandelt wären, irgend anderswohin, als nach Venedig zu liefern, ſind bereits verſchiedene Venetianiſche Schiffe in den Levantiſchen Inſeln in Beſchlag genommen, und viele derſelben, die ihr Oel hieher hätten bringen ſollen, genöthiget worden, für die Sicherheit dieſer Befehlsvollziehung hinlängliche Bürgſchaft zu leiſten.

Paris, den 30 May.

Die Unruhen in den weſtlichen Provinzen ſind ziemlich allgemein geweſen, von Bourdeaux an bis Montpellier. Zu Montauban ſind die Soldaten genöthigt geweſen auf die Aufrührer Feuer zu geben, wobey verſchiedene ihr Leben eingebüßt haben. Die Regierung hat die Unruhen mit Güten und mit Böſen zu ſtillen geſucht. Sie hat Soldaten dahin beordert, und Brodt und Getraide für halbes Geld austheilen laſſen.

Man meint daß der Königl. Sardiniſche Ambaſſadeur, Graf von Marmora, deswegen zurückgerufen worden ſey, weil er, wie der verſtorbene König ſein Herr, den Jeſuiten günſtig iſt, und der itzige König über dieſe Ordensleute ganz anders denken ſoll.

Die Ordre wegen Entwafnung der Flotte zu Toulon iſt den 24ten in Toulon angekommen, und ſogleich in Ausführung gebracht worden, ſo daß itzo auf der dortigen Rhede nur noch eine einzige Fregatte mehr liegt, deren Beſtimmung unbekannt iſt.

Es ſollen zwiſchen den Höfen von Madrid und London über die Rüſtungen in Spanien einige Irrungen entſtanden ſeyn, unſer Hof es aber über ſich genommen haben die Sache zu vermitteln.

London, den 1 Junii.

Den 29ſten v. M. abends iſt die Gemahlin des Herzogs von Glouceſter von einer Prinzeßin entbunden worden, welche Begebenheit ſo gleich dem Könige und der Königl. Familie und den vornehmſten Kronbedienten bekannt gemacht worden iſt.

Der König und die Königin ſind für den Sommer nach Kew abgegangen.

Die Königl. Jachten haben Ordre erhalten ſich nach Portsmouth zu begeben, um daſelbſt Ihro Maj. und die Königl. Familie, die in wenig Tagen zur Revüe in Portsmouth eintreffen werden, an Bord zu nehmen. Die Flotte beſteht aus 20 Kriegsſchiffen, 6 Fregatten und verſchiedenen kleinern Fahrzeugen. Sie ſoll in 2 Escadrons vertheilt werden, und alle Manoeuvres des Seekriegs machen.

Die Oſtindiſche Compagnie hat ſich an die Bürgerſchaft von London gewendet, "daß ſie ſich zum Vortheil der Compagnie bey dem Parlement gegen die zur beßern Handhabung der aus und inländiſchen Compagnie Angelegenheiten entworfenen Bill verwenden wolle." Der Lordmayor hat alſobald eine Verſammlung angelegt und in derſelben iſt ein Memoire entworfen des Inhalts "daß die gedachte Bill als ein directer und gefährlicher Eingrif in die Freyheiten des Volks angeſehen werden müße, die, wenn ſie durchgienge, die gefährlichſten Folgen haben könnte, ſo wohl in Hinſicht der Sicherheit der Effecten überhaupt, als der Ausbreitung der Macht der Crone inſonderheit.„

Stockholm, den 28 May.

Der König hat wieder verſchiedene noch von dem verſtorbenen König bewilligte Adelsbriefe ausfertigen laſſen, und ſelbſt einige dergleichen bewilligt.

Die letzthin gedachten Verbeſſerungen der Veſtungen gehn gut von Statten. Zu Schwedenburg ſtehen ſchon einige hundert Canonen auf den Wällen, und auf den verbeſſerten Veſtungswerken der Stadt Luiſa auf dem ſchwarzen Holm ſoll erſter Tags auch viel Artillerie gebracht werden. Die Edda Schanze ſoll inſonderheit zu einer ſtarken Veſtung gemacht werden u. ſ. w.

Der König hat dem Erzbiſchof, D. Beronius, und den Biſchöfen, D. Serenius, und D. Herweghr, befohlen, ſich, nebſt dem Profeſſor, D. Hebelgren, Archiater und Ritter von Linnee; Kanzeleyrath und Ritter von Ihre; Prof. Aurivillius, Prof. Floderus; Lector und Probſt, D. Lilienſtrahl, und Ober Hofprediger, D. Roſsen, als Mitglieder der zu einer neuen Bibel-Ueberſetzung verordneten Commißion, am 7ten des nachſtkommenden Monaths, hier in Stockholm einzufinden, und das Geſchäft anzufangen. Auſſer benannten Perſohnen, ſind noch der Juſtitzkanzler Lilienſtrahl, die Biſchöfe, D. Engeſtröm, D. Mennander, und D. Forſſenius; der Archiater und Ritter Roſen von Roſenſtein, der Domprobſt, D. Mahlin; der Prof. D. Munthe; der P. Lefren; der Lector, D. Gerhenius, und der Secretair bey der Königl. Societät der Wiſſenſchaften, und Ritter Wargentin, zu Mitgliedern, ingleichen der Lector Eberhard, zum Secretair dieſer Commißion verordnet worden.

Preßburg, den 26 May.

Seit einigen Tagen haben wir hier ſehr große Hitze. Die Feldfrüchte ſowohl, als die Bäume und Gartenfrüchte verſprechen uns viel. Aber die unglaubliche Menge von Maykäfern drohet unſern Bäumen und Wein den Tode. Die Gärtner rathen ein Rauchwerk v. Wermuth, Moos, Scabioſen, Knoblauch, Ochſenhorn oder Klauen, und alt Schuhleder zu bereiten, und die Bäume und Hecken damit alle Tage zu räuchern.

Wien, den 2 Junii.

Den 27ſten v. M. ſtarb um 7 Uhr Abends nach einer langwierigen Krankheit auf ſeinem Schloße zu Ernſtbrunn, Herr Wenzel des heil. Röm. Reichs Erbſchatzmeiſter, Burggraf zu Reineck, Graf und Herr von Sinzendorf und Tannhauſen ꝛc. im 50ſten Jahre ſeines Alters.

Vorigen Donnerſtag ward im hieſigen deutſchen Schauſpielhauſe zum erſtenmale eine neue Maſchinenkomödie unter dem Titel: „Der junge Greis„, aufgeführet. In der deshalb an das Publikum gethanen Anzeige drückt ſich der Verfaſſer folgendermaßen aus:

Es iſt mit Pracht, mit Kunſt, mit allem ausgeziehret,
Was Aug und Ohr ergötzt, und uns zur Freude führet.
Tanz, Pantomim, Geſang, Verwandlung und Maſchinen,
Verkleidung, Flugwerk, Scherz, kurz, alles iſt darinnen.

Der Kayſer hat den bisherigen Miniſter am Hofe von Toſcana, den Grafen Wildeck, an des Grafen Wurmbrand Stelle zum Miniſter am Königl. Neapolitaniſchen Hofe ernannt.

Der Graf Montagnini de Mirabel, Miniſter des Königs von Sardinien, hat eine Audienz bey Hofe gehabt, und wird von hier nach Regensburg gehen.

Der junge General Browne, Neffe des Feldmarſchalls Lascy, hat Erlaubniß erhalten, als Volontair dem dießjährigen Feldzug der Ruſſen gegen die Türken beyzuwohnen, und iſt zur Rußiſchen Hauptarmee abgegangen.

Es ſind noch 4 neue K.K. Regimenter nach Pohlen aufgebrochen.

Aus dem Brandenburgiſchen,

den 5 Junii.

Der König wird den 12ten dieſes von der Reiſe nach Pommern und Weſtpreuſſen wieder in Potsdam zurück ſeyn. Am 14ten wird die Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters daſelbſt eintreffen.

Die Gemahlin des Prinzen von Preuſſen befindet ſich wieder ſchwanger.

Die in No. 89 aus einem Schreiben von Paris gegebene Nachricht, daß der Herzog von la Vrilliere, der Sage nach, ſeine Aemter niederlegen werde, kömmt nun auch in den Holländiſchen Blättern, mit dem Zuſatz, daß der Herzog von Aiguillon oder der Hr. Bertin ſein Nachfolger ſeyn werde.

Das im geſtrigen Stück verſprochene Manifeſt der Pforte hat in Extenſo nicht mehr Platz, wir müſſen alſo nur einen Auszug aus demſelben nehmen wie folgt: „Die Pforte hat durch bereits bekannt gemachte Manifeſte ihren Freunden zu vernehmen gegeben wie Sie durch die Unternehmungen Rußlands die Freyheit der Republik Pohlen zu vernichten und durch verſchiedene an den Ottomanniſchen Grenzen verübten Feindſeeligkeiten gezwungen ſey mit Rußland zu brechen, ſich auch auf Vorſtellung des Kayſers und des Königs von Preuſſen, die Mitleiden mit dem unglücklichen Pohlen hatten u. ſich zu Friedensmittler anboten, geneigt finden laſſen, Friedensunterhandlungen anzufangen, in der Erwartung daß dieſe billige Höfe einen Frieden befördern möchten, der nicht beleidigend für die Religion noch für die Ehre der ottomanniſchen Krone ſey, daß aber zu Focſani die Unabhängigkeit der Tartarn, ein Punkt der gerade wieder die Religion der Mahomedaner iſt ohne Wiederrede verlangt und daher der Congreß abgebrochen worden ſey. Darauf habe der Feldmarſchall Romanzow in einem Briefe an den Großvezir die Türkiſchen Gevollmächtigten Miniſter, als welche aus Ungedult den Congreß abgebrochen hätten, getadelt, und vorgeſchlagen, den Congreß zu erneuern. Man habe darauf einen gevollmächtigten Miniſter nach Bucharest zu einem 2ten Congreß geſchickt, wo die Zeit mit gegenſeitigen Unterſuchungen hingebracht ſey, bis der Hr. Obreſkow 10 Tage vor Ende des geſchloſſenen Waffenſtillſtandes hartnäckiger als vorher geworden, und ohne von den bisher gethanen Forderungen das geringſte nachzulaſſen, 4 harte und gebieteriſche Propoſitiones als die Fundamental-Artikel des Friedens vorgelegt habe. Dieſe 4 Artikel ſind 1) die Unabhängigkeit der Tartarn uneingeſchränkt, ſo daß, wenn der Chan ſtirbt oder von den Tartarn abgeſetzt wird, die Tartarn einen neuen Chan wählen und von ihrer getroffenen Wahl an ihre Nachbarn, an Rußland, dem ewigen Garant ihrer Unabhängigkeit, und an die hohe Pforte Nachricht geben, und dieſe beyden Höfe darauf an den neuen Chan Glückwunſchſchreiben ſchicken und überhaupt das zwiſchen Souverainen Höfen gewöhnliche Ceremonial beobachten ſollen ꝛc. 2) daß den Ruſſen Kertſche und Jenicale eingeräumt werde, und die hohe Pforte auf einer Inſel zwiſchen Jenicale und Taman (die keinen Nahmen hat und auch gar nicht da iſt) eine Feſtung bauen könne. 3) daß alle Arten Rußiſcher Schiffe aus dem ſchwarzen Meer bis in den Archipelagus ſchiffen ſollen. 4) Die Freyheit der Handlung. Die hohe Pforte habe über dieſe Artikel gütliche Vorſchläge gethan, wie weit die Unabhängigkeit der Tartarn eingeräumt werden könne, daß die Rußiſchen Kauffarthey-Schiffe auf dem ſchwarzen und weiſſen Meer bis Conſtantinopel fahren möchten ꝛc., aber der R. M. habe nichts nachlaſſen, auch gar nicht vor Einräumung der 4 Artikel über den Frieden unterhandlen wollen. Auch hätten die Ruſſen die Feindſeeligkeiten zuerſt wieder angefangen, daher die hohe Pforte denn verbunden ſey, ihre Religion und Reich zu vertheidigen, und von den Höfen ihren Freunden erwarte, daß ſie das Betragen der Pforte billigen und ihr beyſtehen, auch Rußland die Schuld des neuen Kriegs geben wollen."

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

den 8ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ ßr.	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33⅛	—	
Paris	25⅛	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoob.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 1 ₰ br.		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅞ a ¾	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5		2 M. dato
Coppenhagen Cour.			
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞ a ⅝ beſſ.		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt.gr.Cr.	27		pCt. ſchl. als Bco.
Louis&Fred'or. f. v.	42⅞		
Neue ⅔ St. für voll	33½ a ¾		

Geld der einzelnen Sorten.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10 ½ ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 6 ₰ —

No. 93.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 11ten Junii.

Aus einem Schreiben Livorno, d. 24 May.

Das Gerücht "daß, wie ich in meinen vorigen Briefen gemeldet habe, der General Graf Alexis von Orlow hier bald wieder zurückkommen werde" iſt doch wahr geworden, aber vielleicht aus andern Urſachen als man damals im Sinne hatte.

Vorgeſtern kam das R. Kriegsſchif "der Sieg" hier von Paros an, unter Commando des Contre-Admiral Greigg, und an Bord deſſelben befinden ſich der Graf Orlow und noch 8 à 10 andre vornehme Rußiſche Officiers. Der Graf befindet ſich ſehr unpäßlich, und man ſagt, daß das die Urſache ſey warum er hieher zurückkommt zu einer Zeit wo man Nachrichten von Siegen erwartete, die er im Archipelagus erfochten hätte. Der Graf und ſein Gefolge haben ſich ins große Lazareth zur Quarantaine begeben, die, weil ſich der Graf nicht wohl befindet, auf 25 Tage herunter geſetzet worden iſt.

Geſtern iſt wieder ein Rußiſches Kriegsſchif "die Beſtändigkeit" von Paros hier angekommen. Es iſt 7 Tage nach dem erſtgedachten von Paros abgegangen, und wird von dem Capitain Alexiano commandirt.

Bis itzo iſt alles, was man über die Ankunft dieſer Schiffe hört, blos Muthmaſſung; ich werde in meinem nächſten etwas näheres berichten können.

Neapel, den 18 May.

Vorigen Sonnabend ſind der 8 Königl. Chebecken nach Meßina abgegangen, die Regimenter zur Abwechſelung verſchiedener Garniſons an Bord zu nehmen und zu tranſportiren.

Rom, den 19 May.

In der angenehmen Gegend von Prattica, wo Plinius ehedem ein Landhaus gehabt hat, ſind viele alte koſtbare Sachen gefunden und ausgegraben worden, unter andern ein vollſtändiges Bildniß des Orpheus.

Genua, den 19 May.

Der bevollmächtigte Miniſter der Republik am K. Franzöſiſchen Hofe, Sgr. Chriſtophano Spinola, iſt hier von Paris angekommen.

Mayland, den 19 May.

Eine Geſellſchaft Mayländer hat die Anlegung des Canals aus dem See Brivio bis Martesana, ſo daß man vom See Como bis an dieſe Stadt mit Schiffen wird fahren können, für 570000 Fl. übernommen.

Die Kammer bezahlt gleich ⅓ dieſer Summe, ⅓ wenn der Canal fertig, und das letzte ⅓ 10 Jahre nachher.

Warſchau, den 1 Junii.

Die Sitzungen der Delegirten ſind noch weiter hinaus limitirt worden, weil verſchiedene Zubereitungen vorher in Richtigkeit gebracht werden müſſen.

Die Inſtruction iſt indeß ſchon fertig und bereits öffentlich gedruckt worden. (Wir werden ſie morgen mittheilen ſo weit der Raum es erlauben wird.)

Von der Rußiſchen Armee iſt noch keine nähere Nachricht eingegangen, ſo daß einige zu zweifeln angefangen, ob auch überall etwas vorgefallen ſey. Die letzten Nachrichten von Danzig ſind ſehr entſcheidend über den Ausgang den die Sache der beyden Staate Danzig und Thorn nehmen wird. ——

Copenhagen, den 5 Junii.

Unterm 24. dieſes iſt die in den Verordnungen vom 5ten November 1770 und 7. October 1772 verbotene gemeine Ausfuhr des Getraides u. der Feldwaaren aus Dännemark wieder freygegeben worden.

Augſpurg, den 28 May.

Geſtern Vormittags kam der Churfürſt von Trier und Fürſt. Biſchof von Augſpurg hier an.

Sachſa, den 23 May.

Geſtern Nachmittags um 3 Uhr zeigte ſich von fern eine finſtere Wolke. Sie ſtand gerade gegen Süden, und breitete ſich ſehr geſchwind aus, daß es nach einer halben Stunde zu donnern und ſtark zu hageln anfieng. Die mittelmäßige Sorte waren wie kleine Hünereyer.

Cahla, an der Saale, den 25 May.

Am 23ſten May, Nachmittags zwiſchen 4 und 5 Uhr, entſtand ein Brauſen und ſchreckliches Rauſchen durch die Luft von Mittag und Abend her, und bald folgte das fürchterlichſte Gewitter, und Hagel der die Ziegeln von den Dächern herab, und die Fenſter einſchlug. Man hat Schloſſen gefunden, die über fünf Viertheil Pfund und mehr gewogen haben. Gleichwohl ſind bey dieſem ſchrecklichen Wetter unſere ſegensvollen Fluhren größtentheils ohne beträchtlichen Schaden erhalten worden. Eben ſo ein Hagelwetter hat auch Deuchlingen und die Gegend umher auf einige Meilen weit heimgeſucht, doch auch nur mäßigen Schaden gethan.

Rotterdam, den 5 Juni.

Aus Oſtindien hat man Nachricht, daß das Miſſionswerk in den verſchiedenen Colonien guten Fortgang habe. Der Miſſionarius Schwarz von Trutſchinapalli iſt wieder 3 Monathe in Tanſchaur geweſen, und hat mit dem Könige des Landes viermal Conferenz über die Chriſtliche Religion gehabt, auch in ſeinem Pallaſt eine Taufhandlung nach Chriſtlicher Art verrichten müſſen.

Wien, den 2 Junii.

Am erſten Pfingſtfeyertage war hieſelbſt, nachdem zuvor einige Wochen hindurch ſehr trockenes und für die frühe Jahreszeit außerordentlich heißes Wetter geweſen, ein ſtarkes und anhaltendes Gewitter; wobey die tiefherabhangenden Wolken unſere Gegend dergeſtalt verfinſterten, daß in den erſten Stockwerken der hieſigen hochgebaueten Häuſer am hellen Tage Licht angezündet werden mußte. Man höret, bis itzt nicht, daß daſſelbe in hieſigen Gegenden Schaden gethan habe.

Der Kayſer iſt noch in Siebenbürgen und befindet ſich recht wohl, aber von ſeinem Gefolge ſind der Feldzeugmeiſter Pellegrini und verſchiedene andre krank hieher zurückgekommen.

Berlin, den 8 Junii.

Der Rußiſchkayſerl. Obriſte, Herr von Udam, iſt aus Petersburg hier angekommen.

Der Churmaynziſche Kammerherr, Freyherr von Dahlberg, iſt nebſt dem Churmaynziſchen Rath, Hrn. von Köhler, nach Maynz; der in Rußiſchkayſerlichen Kriegsdienſten ſtehende Fürſt von Galitzin, nebſt dem Obriſtlieutenant Herrn von Koch, nach Petersburg, und der Herzogl. Sachſeng. Geheimerath, Freyherr von Gemmin, nach Gotha zurückgereiſet.

Lübeck, den 10 Junii.

Den 6ten traf die Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt mit ihrem Prinzen und beyden Prinzeßinnen hier ein und iſt in dem Kayſerlichen Hauſe von dem hieſigen Magiſtrat bewirthet worden. Den 8ten giengen Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht unter Abfeurung der Canonen von den hieſigen Wällen von hier nach Travemünde, und ſind den 9. an Bord der beyden Rußiſchen Fregatten nach Petersburg unter Seegel gegangen.

—— ——

Einige Briefe von der Donau erzählen die Vorfälle zwiſchen den Ruſſen und Türken mit ganz neuen Zuſätzen, die wir, da man doch bis itzo noch nicht weiß was man eigentlich glauben ſoll, der Vollſtändigkeit wegen mitnehmen. Nach dieſen Briefen alſo hatte der Gen. Weißmann zuerſt Vortheile über die Türken erhalten, wäre darauf die große Armee gegen die Ruſſen angerückt und der Großvizir, nachdem die Rußiſchen Vorpoſten übern Haufen geworfen waren, mit dem Kern ſeiner Truppen durch hohle Wege weiter vorgerückt, aber von den Ruſſen, die im Hinterhalt lagen und die der Großvezir nicht darin vermuthete, abgeſchnitten, ihm zwey Pferde unterm Leibe erſchoſſen, und 2 Officiers die ihn vertheidigten niedergehauen worden, habe ein Aga mit einigen friſchen Regimentern ſich Bahn durch die Ruſſen gemacht und den Großvizir gerettet, der denn, ſo abgemattet er war, wieder zu Pferde geſtiegen ſey und die Ruſſen 4 Stunden verfolgt habe.

Gelehrte Sachen.

Subſcriptionsplan zu folgender Schrift: **Die Deutſche Gelehrtenrepublik. Ihre Einrichtung, ihre Geſetze, Geſchichte ihres letzten Landtags. Auf Befehl der Aldermänner durch Salogaſt und Wlemar. Herausgegeben von Klopſtock. Erſter Theil.** (Es folgt noch einer) Vorerinnerung. Man ſieht dieſen Plan von einer falſchen Seite an, wenn man glaubt, daß ich ihn genannter Schrift halben gemacht habe. Meine Abſicht iſt, zu verſuchen, ob es möglich ſey, daß die Gelehrten durch ſo eingerichtete Subſcriptionen Eigenthümer ihrer Schriften werden. Denn jetzt ſind ſie dieß nur dem Scheine nach; die Buchhändler ſind die würklichen Eigenthümer, weil ihnen die Gelehrten ihre Schriften, ſollen ſie anders gedruckt werden, wohl überlaſſen müſſen. Es wird ſich bey dieſem Anlaſſe zeigen, ob man darauf hoffen könne, daß das Publikum den Gelehrten und dieſe ſich unter einander (von dem letzten weis ich ſchon jetzt nicht wenig) dazu beförderlich ſeyn werden, daß ſie zu dem würklichen Beſitze ihres Eigenthums gelangen. Ich wünſche nichts ſo ſehr, als bald Nachfolger zu haben; und dieſe bitte ich, mir zu ſchreiben, weil ich glaube ihnen dieß und jenes nicht ganz gleichgültiges über die Sache ſagen zu können. **I. Papier und Druck.** 1) Scharfe Lettern, vollkommne Schwärze der Farbe, Poſtpapier, und dieß durchgehends von gleicher Güte. 2) So correct, daß, wenn man fortfährt, wie ich anfangen will, **Correction** künftig das Unterſcheidungszeichen der **Subſcriptionsbücher** und der **Verlagsbücher** ſeyn wird. **II. Wie die Nahmen der Subſcribenten vorgedruckt werden.** 1) Die Namen der Städte, nicht nur der größern, ſondern auch der kleinern. 2) Bey dieſen die Zahl der Subſcribenten. 3) Die Namen der Subſcribenten ſelbſt. 4) Die Zahl der Ungenannten. **III. Preis.** 1 Rthlr. in ſchwerem Gelde, oder 1 Rthlr 3 Gr. nach Louisdor. **IV. Schließung der Subſcription. Zeit der Herausgabe.** 1) Nach dem 12 Oct. d. J. werden keine Subſcribenten mehr angenommen. Wer ſpäter Exemplare verlangt, bezahlt ſie mit einem Drittheil mehr, und ſorgt auch für den Tranſport. Dieſes bleibt ſo auch in dem Falle eines Nachdrucks. Wird einer gemacht, und der ehrloſe Menſch, der ihn gemacht hat, entdeckt; (dieß iſt ziemlich leicht, wenn man es recht will,) ſo wird der Name deſſelben in die Zeitungen geſetzt. 1) Der Druck wird den 1 Jan. 1774 vollendet ſeyn. **V. Früher Empfang.** Wenn die Collecteur nicht ſaumſelig ſind; ſo bekommen die Subſcribenten ihre Exemplare eher, als man ſonſt neue Bücher zu bekommen pflegt. Denn es wird gleich nach der Ueberlieferung emballirt und verſendet. Man hat hier faſt täglich Gelegenheit zu Verſendungen. **VI. Geführte Correſpondenz.** Verſchiedene meiner Freunde, und ich haben ſchon ſeit einiger Zeit in der Abſicht correſpondirt, um zu erfahren, ob dieſe litterariſche Unternehmung (ich rede von der Sache in ihrem Zuſammenhange betrachtet, und nicht von dem jetzigen kleinen Anfange) **Beförderer** finden werde; und zugleich auch in der Abſicht, um **Collecteurs** nicht nur für mich, ſondern auch für die zu bekommen, welche auf gleiche Art wollen ſubſcribiren laſſen. Ich ſage es mit keinem kleinen Vergnügen, daß mir nun ſchon viele, und eifrige **Beförderer** bekannt ſind; und ich ſtatte ihnen hiermit den lebhafteſten Dank, vornemlich auch deswegen ab, weil ſie ſich der gemeinſchaftlichen Sache der Gelehrten annehmen wollen. Es iſt mir angenehm geweſen, daß auch Gelehrte haben **Collecteurs** ſeyn wollen. Weil aber Deutſchland ſo groß iſt, und die Correſpondenz ſo viel Zeit und Koſten erfordert; ſo breche ich ſie hiermit ab, und erkläre zugleich, daß die, welche Collecteur ſeyn wollen, mir es ſo ſchreiben müſſen, daß ich die Briefe ſpäteſtens den 20. Juli erhalte. Ich werde hierauf die Namen u. Adreſſen ſowohl derer Collecteur die ich ſchon habe, als derer, die mir noch ſchreiben werden, in dieſer Zeitung bekannt machen. Doch die für Hamburg und Altona will ich ſchon jetzt nennen. Sie ſind: Hr. v. Winthem im Brimm, Mad. Schmidt auf dem Gertruden Kirchhof; Hr. Prof. Ehlers. **VII. Tranſportörter.** Die Oerter, nach denen allein von Altona aus tranſportirt wird, müſſen auch deswegen angezeigt werden, damit die Collecteur in den umliegenden Oertern ſagen können, wohin für ſie verſendet werden ſoll. Es ſind folgende: Aachen, Augsburg, Baſel, Bareuth, Bern, Berlin, Braunſchweig, Bremen, Breslau, Caſſel, Coburg, Colberg, Cotbus, Darmſtadt, Deſſau, Dresden, Düſſeldorf, Embden, Frankfurth am Mayn, Frankfurth an der Oder, Gera, Glogau, Göttingen, Gotha, Greifswald, Halle, Hannover, Heidelberg, Hirſchberg, Inſpruck, Itzehoe, Kiel, Langenſalze, Leipzig, Lenzen, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Marpurg, München, Meinungen, Münſter, Neiße, Nördlingen, Nürnberg, Olmütz, Osnabrück, Paſſau, Prag, Quedlinburg, Regensburg, Roſtock, Salzburg, Schafhauſen, Schwerin, Stargard, Stettin, Straßburg, Stuttgard, Ulm, Weſel, Wetzlar, Wien, Wismar, Würzburg, Zelle, Zittau, Zürch. **VIII. Collecteur.** Ich biete ihnen dieſe Bedingungen an: 1) Wenn der Ort ihres Aufenthaltes einer der Tranſportörter und von Altona 25 Meilen und darunter entfernt iſt; ſo bezahl ich ihnen, für 50 Exemplare und darunter: 16 p. C. und für alle Exemplare die über 50 ſind: 18 p. C. Wenn die Entfernung 50 Meilen und darunter iſt: 17 p. C. für 50 Exemplare, und darunter, und 19 p. C. bey der angegeſonen gröſſern Zahl der Exempl. Dieß geht, bey weiterer Entfernung, nach der Abtheilung durch 25 M. und in Beziehung auf die Zahl der Exemplare mit gleicher Vermehrung der p. C. fort. 1) Ich trage die Koſten der Emballage, und der Spedition auch da, wo umgeladen wird. Dagegen ſind die Collect. verbunden: 1) Ihre Briefe zu frankiren, und ſich empfehlen zu laſſen. (Bey Gelehrten, oder ſonſt bekannten Perſohnen fällt dies von ſelbſt weg.) Die welche mit Collecteur empfehlen verpflichten ſich dadurch gleichwol nicht zur Bürgſchaft für ſie. 2) Die Col. laſſen ihre Exempl. binnen 14 Tage von der Zeit der Herausgabe an in Altona in Empfang nehmen, und zugleich nach Abzuge der ihnen verſprochenen p. C. bezahlen. Weil ſo viele Subſcription und Pränumeration mit einander verwechſeln, ſo merke ich hier an, daß, wer ſubſcribiren läßt, die Bezahlung nicht vor, ſondern erſt bey der Ueberlieferung der Waare bekomme. Die Collect. mögen (auf Verlangen zeige ich ihnen Commiſſionäre an) ſo genau nachſehen laſſen, als ſie nur immer wollen, ob die Exempl. gut und unbeſchädigt ſind. Man muß hier, wie ich glaube, lieber ſogar der Chicane nachgeben, als nicht alles mögliche dazu beytragen, daß die Subſcribenten völlig gute Exempl. erhalten. 3) Die Collecteurs bezahlen den Transport. Hierzu wird der kürzeſte Weg gewählt. 4) Die Collecteur in umliegenden Oertern bekommen, nach der angezeigten Verſchiedenheit der p. C. gerechnet, 1 p. C. mehr, als die in den Transportörtern. Sie können von dieſen wählen, welchen ſie wollen. Es wird eben nicht darauf geſehn, ob er ihnen der nächſte iſt. 5) Die treffen mit den Collect. in den Transportört. ihre Einrichtung, der bis dorthin für ſie bezahlten Fracht halben. (Da alles, was unter 50 Pfund wiegt, in das Brandenburgiſ. nur mit der Poſt geſchickt werden kañ; ſo erbiete ich mich dortigen Collect. auf den Fall des genennten geringern Gewichts, zu 2 p. C. mehr, als die andern Coll. bekommen.) 6) Wenn ein Collect. nicht ſpätſtens den 15. Jan. 1774 in Empfang nehmen und bezahlen läßt, ſo hört dadurch meine Verbindlichkeit gegen ihn auf. Ich werde übrigens ſchon dafür ſorgen, daß die Subſcribenten dennoch ihre Exemplare bekommen. XI. **Beförderer der Subſcription.** Ich verſtehe darunter nicht nur **Gelehrte**, ſondern auch **Liebhaber** und **Liebhaberinnen** der Wiſſenſchaften. Ich überlaſſe ihnen auf alle Weiſe, bey der Sache ſo zu verfahren, wie ſie es dem Zwecke am gemäſſeſten finden; um eins nur muß ich ſie erſuchen, nämlich, mir binnen oben angezeigter Zeit von 6 Wochen, ſowohl in dem Orte ihres Aufenthalts, als in umliegenden Oertern, die kleinen nicht ausgenommen, ſichere, und ſolche Collect. zuzuweiſen, die ſich regen, und die Sache nicht nachläßig treiben. Die gehabten Unkoſten, als Porto, Ausgaben an die, welche ſie bey der Subſcription brauchen, oder was es ſonſt ſeyn mag; ferner die von ihnen vermutheten künftigen Unkoſten der Fracht, die manchmal ungleich ſind, (Emballage und Spedition gehen ſie nichts an) laſſen ſie bey Ueberlieferung der Exemplare von der Bezahlung abziehn, und melden mir nur überhaupt die Summe des Abzugs, ohne alle Specification. Ich laſſe die Namen derer, die mir es erlauben, unter der Aufſchrift: **Beförderer der Subſcription**, nebſt der Zahl ihrer Subſcribenten, beſonders vordrucken. Die Ungenannten werden durch die Zahl der Subſcribenten unterſchieden. Hamburg, den 8ten Juny, 1773.

Klopſtock.

Da die 34te Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publico bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 14ten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden.

Zugleich wird noch bekannt gemacht, daß alle Nachrichten welche das Königl. Däniſche Lotto betreffen, auſſer dem hieſigen **Merkur**, und **Reichs-Poſtreuter**, auch in dem **Wandsbecker Bothen** dem Publico werden mitgetheilet werden. Altona, den 11ten Junius 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da wegen vortheilhafter Einrichtung der Vierzehnten Chur Cöllniſchen Claſſen Lotterie in Bonn, die gehabte Looſe vergriffen worden; jetzo aber aufs neue eine Parthey vorräthig iſt: ſo haben wir ſolches einem geehrten Publiko ſchuldigſt anzeigen wollen, damit diejenigen ſo jüngſthin nicht damit bedient werden konnten, und andere ſo ſich noch darin zu intereſſiren belieben, uns nunmehro ihre Aufträge geneigteſt zueignen mögen. Die Ziehung der Erſten Claſſe iſt auf den 22ſten July feſtgeſetzt, und die gewonnene Looſe ſpielen durch die übrigen zwey Claſſen wieder mit; ſo daß eine Nummer zu drey Gewinnſten die Hofnung hat. Plane davon ſind unentgeldlich bey uns zu haben. Hamburg, den 10ten Junii 1773.

Mannes & Compagnie
am Speersorth.

No. 94.
Ao. 1773.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 12ten Junii.

Conſtantinopel, den 3 May.

Zu Ende des vorigen Monaths ſind hier 2 Mirzas aus der Crimm angekommen, und ſeitdem hört man, die Kayſerin von Rußland habe von dem Chan Sahib Gueray ein Corps Noghaiſche Tartarn verlangt, der Chan habe aber nach gehaltenem Rath mit den Vornehmſten ſeines Volks zur Antwort gegeben, daß er nach der Abrede während des itzigen Krieges neutral bleiben, und alſo mit dieſer Truppenlieferung verſchont werden müßte.

Bey dem letztgedachten von den Hrn. von Obreſcow an den Türkiſchen Friedensminiſter übergebenen Ultimatum iſt noch ein Separat-Artikel beygefügt geweſen, darin in Anſehung der Unabhängigkeit der Tartarn einige Reſtrictions von Rußland eingeſtanden werden. Der Hauptpunkt iſt der, daß, weil die Tartarn Muſelmänner wären, und man behaupte, daß nach der Mahomedaniſchen Lehre keine 2 Chefs des Geſetzes ſtatt haben könnten, Rußland darein willige, daß die Tartarn die Geiſtliche Autorität der Türkiſchen Kayſer als Prinzen und Chefs aller Muſelmänner und Beſchützer von Mecca und Medina erkennen mögen.

Warſchau, den 2 Junii.

Man merkt hier einige Bewegung unter den Herren Geſandten der 3 verbundenen Mächte, die man nicht ganz zu erklären weiß; und man will ſogar wiſſen, daß die Delegation dieſerwegen noch weiter werde hinaus limitirt werden.

Aus Danzig hat man, daß die Preuſſen den Danzigern Schardau und einen Theil der Nährung weggenommen und beſetzt haben, und Mine machen, auch Thoren zu beſetzen.

Madrid, den 17 May.

Der bisherige Sardiniſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Graf von Viry, hat ſeinen Rappel erhalten, und geht als Ambaſſadeur nach Paris, ſo wie der Päbſtl. Nuncius, Mſgr. Doria, als Nuncius dahin gehe.

Der K. Däniſche Miniſter, Herr von Juel, wird morgen oder übermorgen von hier an ſeinen neuen Poſten im Haag abgehen.

Italiäniſche-Gränze, den 20 May.

Briefe von Turin melden "es hätten verſchiedene Bauern, weil ſie Mangel an Arbeit und folglich auch an Nahrung hatten, ihre Dörfer verlaſſen, und beſchloſſen, in der Stadt Troſt zu ſuchen. Auf dem Wege dann wäre der Haufe immer wie ein Schneeball gewachſen, ſo daß ihrer gegen 4000 waren als ſie vor den Thoren von Turin ankamen. Man fragte was ſie wollten, und ſie gaben zur Antwort, "ſie wüßten, daß ſie einen guten König hätten der ein Vater ſeiner Unterthanen ſey, ſie kämen alſo ihren Vater um Brodt zu bitten." Der König ließ ihnen darauf Brodt und Geld austheilen, und ihnen zugleich bey dem Luſtſchloſſe Valentin dicht vor der Stadt Arbeit anweiſen. Man ſieht hier nunmehr die Straßen nach, die bey der Belagerung von Turin gemacht worden ſind, und ſie müſſen dieſe Bauern die Straßen und das aus der Gegend eben machen. Es geht faſt kein Tag hin, an dem der König nicht ſo eine ſchöne Königl. Handlung thäte. Seiner Vorſorge hat man es zu danken, daß das Getraide in Turin wohlfeiler iſt als an den [illegible] Oertern.

Mainz, den 31 May.

In unſern Gegenden, beſonders in Frankfurt, [illegible], Hamburg und Darmſtadt iſt letzthin Hagel gefallen, der die Feldfrüchte ſehr beſchädigt hat, daß auch die Landleute zum Theil ihre Felder von neuem haben pflügen und einſäen laſſen müſſen.

Copenhagen, den 8 Junii.

Vorgeſtern gegen 5 Uhr traten der Prinz Carl von Heſſen und ſeine Gemahlin K. H. an Bord des Kriegsſchiffs Neptunus die Reiſe nach Norwegen an, und der König, die verwitwete Königin und der Prinz Friedrich begleiteten ſie bis Helſingoer, und kamen Nachts um 2 Uhr über Land hier wieder zurück. Bey der Ankunft in Helſingoer iſt ſowol von Kronenburg als Helſingburg mit vielen Canonſchüſſen ſalutirt worden. Der Prinz und ſeine Gemahlin ſind bey Abgang der Poſt noch bey Helſingoer gelegen.

Durch eine Königl. Verordnung hat in dem Herzogthum Schleswig das Beiſpruchs Recht einige Einſchränkung erhalten.

Geſtern Abend kam das Aſiatiſche Compagnieſchiff, der König von Dannemark, Capitain M. Skifter, von Canton, auf der hieſigen Rhede an.

London, den 4 Junii.

Heute wird der 35ſte Geburtstag des Königs mit öffentlichen Freudenbezeugungen gefeyert.

Die Admirale Edgecumbe, Spry und Pye, werden nächſter Tage ihre Flaggen auf der Königl. Flotte zu Portsmouth wehen laſſen. Ihro Majeſtäten werden am Bord des Schiffes Britannien, von 120 Canonen, das ſtärkſte der ganzen Engliſchen Seemacht, empfangen werden, und ſich hiernächſt wieder an Bord der Jagd begeben, um die Manöuvres der Flotte anzuſehen.

Im Parlemente ſind wieder viele Debatten über die Sache der Indiſchen Compagnie geweſen. Die Bill hat verſchiedene Veränderungen erhalten und wird noch vielen Widerſpruch finden.

Haag, den 8 Junii.

Die Gemahlin des Prinzen Statthalters, hat geſtern Morgen, frühe, die Reiſe von Loo nach Potsdam und Berlin angetreten.

Stockholm, den 1 Junii, 1773.

Unterm 20ſten April hat der König der Gothenburgiſchen Kaufmannſchaft von allem Getraide, das ſie im letzten Jahre von Archangel nach Schwediſchen Häfen kommen laſſen, die Zoll Freyheit bewilligt.

Auch hat der König ein Privilegium auf 12 Jahre für eine öffentliche [illegible] Einrichtung ausfertigen laſſen, vermittelſt welcher die Fabriken mit Geld Vorſchüſſen unterſtützt werden. Dem zufolge wird eine Diſcontirungs Compagnie errichtet, deren Fond [illegible] Gulden betragen ſoll in 7200 Thaler oder Actien zu 1000 Thaler Kupfermünze [illegible]. Am 10ten dieſes nimmt die Subſcription ihren Anfang.

Die Königl. Verordnung wodurch die Stadt Eskilſtuna in Södermanland zu einer Freyſtadt für Arbeiter in Eiſen, Stahl und Metall Verarbeitung gemacht worden, iſt folgenden Inhalts:

"Da auf der Reichsſtände unterthänigen Vorſchlag beym letztern Reichstage in gnädigſte Erwägung gezogen worden, welchergeſtalt die Verbeſſerung und Aufnahme der Schwediſ. Eiſen und Stahl Manufacturen auch allerhand Metall-Arbeit, durch Privilegirung freyer Handwerks Städte an einer oder mehreren Stellen im Reich, woſelbſt dienliche Waſſerfälle zu verſchiedenen Waſſerwerken und Einrichtungen vorhanden, welche zur Erleichterung ſolcher Handtierung erforderlich, nebſt hinlänglicher Zufuhr an Lebensmitteln und allerhand Bedürfnis Waaren, wie auch ein bequemer Transport zur Anſchaffung der Materialien und Abſetzung des Verfertigten, u. ſ. w. ſehr befördert werden könten; ſo hat der König in Gnaden für gut befunden, beſagte Stadt Eskilſtuna, als vor allen andern Orten im Reich am dienlichſten dazu auszuſehen. Die Lage dieſer Stadt in einer von den fruchtbarſten Provinzen, das alda zu habende Holz u. ein leichter Transport zur See, ſowol nach Stockholm als den übrigen am Mälar belegenen Städten, ſind Vorzüge welche die Zufuhr von Lebensmitteln und allerhand Bedürfniſſen, zu billigen u. ſehr gemäßigten Preiſen befördern. Auch ſind nahe bey der Stadt vortheilhafte Waſſerfälle, worin bereits verſchiedene zu der vorhabenden Abſicht nützliche Waſſerwerke angelegt ſind, und bey welchen zur Anlegung mehrerer Einrichtungen, zur Erleichterung der Handarbeit bey den Eiſen und Stahl Manufacturen, Gelegenheit iſt. Nachdem iſt eine gewiſſe Gegend nahe bey der

Gegend, welche nicht den darauf befindlichen Werkſtätten und Zubehör eigentlich dazu angekauft werden, zu den Wohnungen und Gebäuden der Manufactur-Arbeiter auszuſehen. Dieſe Gegend wird der Stadt Eskilſtuna einverleibet, und mit derſelben zu einer immerwährenden Freyſtadt für die Manufactur-Arbeiter in Eiſen- und Stahl- und anderer Metall-Verarbeitung vereiniget. Zu weiterer Beförderung dieſes dem Reiche und gemeinen Weſen zuträglichen Endzwecks haben Se. Maj. ſowohl wegen der Vorzüge, Freyheiten und Gerechtſame, welche die ſo ſich daſelbſt niederlaſſen, genießen ſollen, als auch deſſen was übrigens zur Einrichtung, Aufnahme u. Verbeſſerung dieſer Freyſtadt und deren Beſtand in Zukunft gereichet, folgendes in Gnaden verordnet.

§. 1. Ein- und Ausländiſchen Arbeitern in Eiſen-, Stahl- und Metall-Verarbeitung, wird verſtattet ſich mit ihren Weibern und Kindern in dieſer privilegirten Freyſtadt niederzulaſſen; die Wohnſtellen werden ihnen angewieſen; ſie treiben für eigne Rechnung ihre Arbeit u. Handtierung, und genießen alle bürgerliche Gerechtſame, welche freyen Schwediſchen Unterthanen zukommen, ohne durch einigen Zwang, weder in der Art zu arbeiten ſelbſt, noch irgend in Anſehung des Einkaufs der Materialien und Verkaufs des Verfertigten behindert zu werden, indem ein jeder von ihnen allda Freyheit haben ſoll, ſich mit eigner Arbeit, ſo gut er kann und vermag, zu verſorgen. Dieſe Freyſtadt-Arbeiter werden Sr. Majeſt. gnädigſten Schutzes und Schirms wieder alle Beeinträchtigung, es ſey von welchen es wolle, verſichert. Diejenigen Arbeiter aber bey den einländiſchen Bergwerken, Bruchen, Manufactur-Werken und Fabriquen, welche ſich davon entweder heimlich und ohne gebührende Aufkündigung hinweg begeben, oder auch bey ihrer vorigen Herrſchaft Schulden gemacht und mit ſelbiger wegen ihrer Befriedigung noch nicht übereingekommen, werden in dieſe Freyſtadt nicht aufgenommen.

§. 2. Alle ſowol Fremde einkommende Arbeiter, als einländiſche, welche ſich zur Treibung oberwehnter Gewerbe in der Freyſtadt niederlaſſen, ſollen zu allen Zeiten beſtändig von Erlegung der Kopfſteuer und aller andern perſonnellen Abgaben an Sr. Maj. und die Krone ſowol für ihre eigne Perſonen, als auch für ihre Weiber Kinder und Nachkommen befreyet ſeyn.

§. 3. Den Arbeitern wird bey ihrer Ankunft nach Bedarf und Umſtänden für jede Haushaltung beſonders der Grund zugetheilt, um ihre Werkſtätte u. Wohnungen, welche ſie ſelbſt erbauen, einrichten, bewohnen und nützen, als ein ihn gehörendes Eigenthum, gegen jährl. Erlegung einer mäßigen Grund-Zinſe, nach Ablauf gewiſſer Freyheits Jahre, weshalb beſonders regulirt wird, anzulegen. Die Vorgeſetzten haben darauf zu ſehen, daß bey Anbauung der Gründe, ſowohl in Anſehung der Bequemlichkeit, als der Sicherheit bey Feuersbrunſt, gehörige Ordnung beobachtet werde; von der dieſer Freyſtadt wegen angekauften Gegend wird kein Grund zu Wohnſtellen an andere als ſolchen ertheilt, welche wirklich irgend eine Art von Manufactur-Arbeit, in Eiſen, Stahl und Metall-Verarbeitung treiben, oder auch ſolchen Arbeitern in irgend einem weſentlichen Theile zur Hand gehen können, ſo daß um derſelben ohne beſtändige Anweſenheit allda nöthig wäre; und wenn auch diejenigen, welche eine Manufactur-Handtierung [illegible], und ſonſt das Gewerbe der Freyſtadt nicht mehr befördern, verpflichtet ſind, ihre eingehabte Wohnſtellen und Gründe an die Manufactur-Arbeiter, die ſich dazu melden, nach der Schätzung der Taxirungs-Männer zu überlaſſen, wenn aber ein Manufacturarbeiter mit Tode abgehet, ſollen deſſen Erben ungeſtört im Beſitz bleiben. Den Manufacturarbeitern in Eiſen-, Stahl- und Metall-Verarbeitung, wird auch verſtattet ſich innerhalb des vormaligen Diſtricts der Stadt Eskilſtuna niederzulaſſen, wenn ſie dazu eher Gelegenheit haben, und daſelbſt derſelben Freyheiten und Gerechtſamen zu genießen welche den übrigen Freyſtadtarbeitern zugeſtanden u. bewilligt werden.

§. 4. Die zu vorbeſagten Endzweck bereits an die Freyſtadt gebrachten Waſſerwerke können von den Manufacturarbeitern, gegen eine geringe Abgabe, worüber mit den Arbeitern welche den Gebrauch derſelben bedürfen regulirt werden ſoll, genutzt werden. Auch ſollen die Vorgeſetzten allerhand andere zur Erleichterung der Handarbeit nöthige Einrichtungen, bey den auf beyden Seiten der Stadt angränzenden oder auch andern in dortiger Gegend belegenen Strömen, veranſtalten, und zwar gegen billige und für die Arbeiter gelinde Bedingungen.

§. 5. Den Manufacturarbeitern wird für das zu ihren Haushaltungen erforderliche Vieh auf dem Felde von Hallersta ¼ Meile von Eskilſtuna, gegen eine mäßige Abgabe, die Weidung verſtattet.

§. 6. Die Directeurs über die jetzt u. ſchwarz Schmiede haben den Arbeitern, wenn ſie es verlangen, allen Unterricht in den Theilen ihrer Handtierung u. Arbeit mitzutheilen, worin ſie des Beyrathes und der Handleitung beſagter Directeurs bedürfen möchten, es betreffe die Arbeit ſelbſt und dienliche Mittel zur Erleichterung der Manufacturen, durch allerhand Maſchinen, mechaniſche Einrichtungen und Werkzeuge, oder was ſonſt den Fleiß und die Nahrung dieſer Arbeiter zu befördern vermag, wobey es den Directeuren oblieget den Arbeitern mit Unterricht, Rath und Hülfsleiſtung an die Hand zu gehen. Amts- und Handwerks Ordnungen finden für dieſen Betrieb in der Freyſtadt keine Statt, es werden demnach alle, darin ſich niederlaſſende Arbeiter in Eiſen, Stahl und Metallverarbeitung von ſolchen Werkſtätten zu Gnaden freygeſprochen und die Manufacturarbeiter ſollen die Freyheit haben, Gehülfen und Lehrjungen, nach eigenem Gutfinden, und wie ſie mit ſelbigen deshalb übereinkommen können, anzunehmen.

§. 7. In Anſehung aller andern Einwohner u. Nahrungtreibenden in Eskilstuna, verbleibt es unverändert bey den der Stadt verliehenen Privilegien und Gerechtſamen, alſo daß außer den hierin bekannten Manufacturarbeitern und denen welche eigentlich mit dem Verfertigten Handlung treiben, keine Handelnde noch andere Bürger und Handwerker, ohne vorherige Prüfung der Vorgeſetzten, wie ſolches bisher gebräuchlich und den Geſetzen und Verordnungen gemäß iſt, in der Stadt aufgenommen werden.

§. 8. Die Manufacturarbeiter in Stahl und Eiſen und Metallarbeitung, werden mit der Bürgerſchaft in Eskilstuna auf immer vereiniget und nehmen mit derſelben an allen hier verliehenen Gerechtſamen und Freyheiten, welche mit der Stadt Nahrung verbunden ſind, Theil. Dagegen ſind auch die Manufacturarbeiter in allen Sachen, die nicht eigentl. ihre Arbeit, Manufactur, Zubereitung und die Haushaltung in ihrer Handtierung betreffen, der gewöhnlichen Jurisdiction des Magiſtrats unterworfen.

§. 9. Die Manufacturarbeiter habẽ völlige Freyheit es mit der Abſetzung ihrer Zubereitungen ſo zu halten, auch mit den Käufern und Abnehmern, wegen des Verkaufs und der Bedingungen dabey, alſo übereinzukommen, wie ſie es für ſich am beſten und nützlichſten erachten. Zu mehrerer Beförderung dieſes hauptſächlichen Theils ihrer Nahrung und Gewerbe und eines guten fortwährenden Abſatzes ihrer Zubereitungen, wodurch zum vortheilhaften Auskommen der Arbeiter ſo weſentlich beygetragen, auch ihnen Luſt und Wirkſamkeit in ihrer Handtierung eingeflößet wird, wollen Se. Maj. in Gnaden verfügen, daß die Handelnde u. Abnehmer desjenigen was von den Arbeitern in der Freyſtadt verfertiget wird, gleich wie von den an andern Orten im Reich verfertigten Eiſen und Stahl Manufactur-Waaren, ſowol durch Bewilligung von Disconto-Darlehne als durch andere dazu beytragende Hülfsmittel zu einem für das Reich und für das gemeine Weſen ſo nützlichen Handelszweige aufgemuntert und darin unterſtützt werden.

§ 10. Zu deſto ſicherer Beförderung einer leichten Zufuhr und Vorraths an Lebensmitteln und allerhand Bedürfnis-Waaren, zu mäßigen und ungeſteigerten Preiſen, wird der Stadt Eskilstuna und allen ihren Einwohnern, die Zollfreyheit von allen dort einkommenden Waaren vom Anfange dieſes Jahrs an, bewilliget.“

Die Gazette d' Utrech that folgenden Brief aus Rom, den 12 May. „Die Aufhebungsbulle wird nächſtens in allen kathol. Staaten bekanntgemacht und in Ausführung gebracht werden. Die Urſache des Verzugs iſt die, daß die Kayſerin Königin, als Sie die Ausführung dieſer Bulle auch in Ihren Erblanden bewilliget, vom Pabſt verlangt hat, daß Sie 2 Monate vor der Bekanntmachung der Bulle davon unterrichtet werde, u. daß dieſe 2 Monate noch nicht verfloſſen ſind. Die Patres Jeſuiten Nicolai u. Orſi haben einen Brief von der Kayſ. Königin vom 5 Merz an alle Höfe von Europa des Inhalts, daß Ihre Majeſt. u. der Kayſer die Jeſuiten allezeit geſchätzt hätten und fernerhin ſchätzen würden wider alle Bemühungen des Hauſes Burbon, erdichtet und zu Florenz drucken laſſen. Der Großherzog hat es aber erfahren und dem Pater Nicolai durch ſeinen Miniſter Rinuccini einen ſolchen Verweis geben laſſen, daß der Pater ohnmächtig geworden iſt, und zu Hauſe hat getragen werden müſſen.“

Wegen Mangel des Raums müſſen wir die im geſtrigen Stück unter Warſchau verſprochene Inſtruction für die Deputirte oder wenigſtens einen Extract bis ins nächſte Stück verſparen.

Se. Hochfürſtl. Durchlaucht der regierende Fürſt von Waldeck rc. haben nunmehro geruhet, das bereits am 27ſten April angekündigte neuerfundene Spiel unter dem Nahmen Lottiſſimo in Höchſtdero Landen gnädigſt zu privilegiren.

Die Ziehungen werden während der Cur-Zeit in Pyrmont vorgenommen, und zwar die erſte den 2ten July, die zweyte den 23ſten July, die dritte den 13ten Auguſt und die vierte am 3ten September dieſes Jahrs. Künftig aber ſollen die folgenden Ziehungs-Tage angezeigt werden. Der bekannt gemachte Plan wird dem Publico umſtändliche Erläuterung über die Natur dieſer Erfindung geben, und um ſo mehr hoft man für ſolche die geneigteſte Aufnahme, da ſich bey einer genauen Unterſuchung äuſſern wird, daß ihre Vorzüge ſich auf innern Werth, und nicht bloß auf dem Reiz der Neuheit gründen. Die Entrepreneurs der Hochfürſtl. Zahlen- und Renten-Lotterie haben die gegenwärtige gleichfals unternommen, jedermann kan ſich alſo die ſchleunige Ausbezahlung ſeiner Gewinſte feſt verſprechen.

Alle Perſonen welche in dieſer Lotterie Sätze zu machen, oder davon eine Einnahme zu übernehmen belieben, werden ſich gütigſt nach Aroſen, woſelbſt die ganze Expedition gemacht wird, unter untenſtehender Addreſſe wenden, u. können der beſten Bedienung im voraus gewiß verſichert ſeyn. Aroſen, den 3. Jun. 1773.

General-Direction der Hochf. Waldeckſchen
Zahlen- und Renten-Lotterie.

No. 95.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 15ten Junii.

Algier, den 3 May.

Am 1. dieſes überbrachte ein Officier der Ottomanniſchen Pforte unſerm Dey einen Caftan, wodurch der Groſsſultan ihm ſein Wohlwollen zu erkennen geben wollte. Der Caftan wurde dem Dey mit vieler Ceremonie und groſsem Gepränge angelegt. Alle Perſonen des Hofes ſowohl als fremde Conſuls ſtatteten ihm hierüber ihre Glückwünſche ab, und das Abfeuren der Canonen kündigte dem Volk dieſe angenehme Begebenheit an.

Tunis, den 3 May.

Der Bey verſtattet die Ausfuhr des Getraides nicht mehr als unter beſchwerlichen Bedingungen; da auch der Preiſs dieſer Lebensmittel in Europa die Abſichten dieſes Prinzen ſehr begünſtigt u. von allen Nationen Schiffe dahin ziehet die Korn abhohlen, ohne den Ueberfluſs dieſer Gegenden nachtheilig zu ſeyn, wo ſich alles zu einer guten Erndte anläſst.

Conſtantinopel, den 20 April.

Man läſst eine Eſcadre von 4 Caravellen, (Kriegsſchiffen) 6 Chebequen, 2 Galeeren und mehr als 24 Gallioten nach dem ſchwarzen Meer abgehen. Man bewaffnet, auſſer denen welche beſtimmt ſind die Dardanellen zu vertheidigen, und welche nächſtens dahin abgehen werden, noch eine groſse Anzahl andrer Fahrzeuge. Die Rüſtungen für die Armee ſind noch weit anſehnlicher. Es ſcheint, daſs die Pforte für beyde Elemente ihre äuſſerſten Kräfte anſtrengen will. Man ſagt hier, daſs die Ruſsiſche Seemacht bis auf 11 Schiffe eingeſchmolzen ſey; man hält die Mannſchaft auf denſelben für geſchwächt; man breitet ſogar aus, daſs dieſe Schiffe Mühe finden ſollen, ſich mit den nöthigen Schiff- und Lebensbedürfniſſen zu verſehen.

Alle Nachrichten aus Syrien beſtätigen, die Einnahme von Jaffa. Man ſagt, daſs Aly Bey ſich ſehr rüſte, wieder nach Egypten zu gehen; daſs er zu dieſem Zwecke ſich an der Spitze von 20000 Mann befinde, und daſs ihn ein Sohn des Cheick Daher auf dieſem Zuge begleiten werde. Man fürchtet hier um deſto mehr, daſs ihm dies Project gelingen werde, weil in Cairo zwiſchen den Befehlshabern viel Uneinigkeit herrſcht, und weil eben die Urſache, die den Aly aus Egypten getrieben hat, ihn wieder hinbringen möchte. Der groſse Hauſe liebt die Veränderung, und möchte den alten Caimacan um deſto lieber wieder haben wollen, weil er es unter ſeiner Regierung ganz gut gehabt hat. Jetzt liegt der

Handel in dieſem Reich faſt völlig darnieder, die Ladungen, die man gewöhnlich nach Gedda zu ſenden pflegt, ſind aufgehoben worden, weil man die Annäherung des Ali Bey beſorgt, und weil man Nachricht hat, daß der Scherif von Mecca todt iſt. (Dieſer Umſtand kann in dem [illegible] ([illegible] Arabien) eine Revolution veranlaſſen. Dieſer Scherif iſt gewiſſermaßen das Haupt der mahometaniſchen Religion. Er herrſcht zu Mecca und den umliegenden Gegenden, und [illegible] Schätze vom [illegible] der [illegible] Pilgrimme und von den Geſchenken der Pilgrimme, welche jährlich nach der Caaba ihre Wallfahrten anſtellen. Dieſe Caaba, oder viereckigte Haus, iſt vielleicht der älteſte Tempel in der Welt, die arabiſchen Schriftſteller behaupten, er ſey von Abraham und Iſmael erbauet. Er war vorher durch die abgöttiſchen Araber eben ſo berühmt, als er nachher durch die Mahometaner geworden iſt. Der Großſultan ſchickt jährlich ein Stück [illegible] welches als ein Teppich über die Mauern gehangt wird.

Von Alexandrien ſchreibt man, daß die europäiſchen Kaufleute der Regierung von Cairo bey Gelegenheit des heftigen Sturms vom 20 auf den 21. März, dringende Vorſtellungen gethan haben, daß ihre Schiffe in dem alten Hafen ſich vor Anker legen dürften, worinn man ſonſt nur türkiſche Fahrzeuge aufnimmt, und worinn ſolche ſehr ſicher liegen. Man meint auch, daß ihnen ihr Begehren werde verwilliget werden.

Venedig, den 29 May.

Am Himmelfahrtstage ward hier die Vermählung des Dogen mit dem Adriatiſchen Meere mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vollzogen. Der Zuſammenfluß von Fremden, welche dieſelbe mit anſahen, war ſehr groß und unter ihnen befand ſich ein Pohlniſcher Graf Potocki und aus England, die Herzogin von Gordon. Das Wetter war ſehr heiter, und die See ruhig.

Genua, den 29 May.

Neulich ward die Oper l'Armida auf dem Auguſtiner Theater vorgeſtellt, welche Se. Durchlauchten mit ihrer hohen Gegenwart beehrten.

Livorno, den 29 May.

Die Rußiſchen Kriegsſchiffe Victoria und Conſtantia ſind von Paros angekommen. Das erſtere führt 60 Canonen und 600 Mann, an Officiren Soldaten und Matroſen. Das 2te hat 24 Canonen mit 100 Mann theils Soldaten, theils Seeleuten.

Paris, den 7 Junii.

Den 24ſten v. M. hat man in dem Nivernoiſchen, in den Kirchſpielen Challemant, Germaney, Dirol, Talon und mehreren, ein ſehr heftiges Gewitter gehabt. Es nahm ſeine Richtung von Mittag gegen Mitternacht. In dem Kirchſpiele St. Honore, beym Schloſſe Montaigne zeigte es ſeine ſonderbaren Wirkungen. Es fielen nur einzelne Regentropfen; ein Wirbelwind aber hob ein ganzes achtzig Fuß langes [illegible] Gebäude in die Luft; er fiel wieder auf dieſelbe Stelle nieder und zerſchmetterte. Ein Mann und ein Mädchen wurden dadurch getödtet, und ſieben andere Menſchen gefährlich verwundet. Eben dieſer Wirbelwind führte einen Karren mit den davor geſpannten Ochſen fort; [illegible] Schritten aber fiel der Karren wieder nieder, der Deichſel war zerbrochen, und die Ochſen waren auf den Rücken geworfen. Er riß in ſeinem Laufe alle Bäume um, und machte [illegible] zu einer Breite von 40 Fuß einen Weg, als ob er nach der Schnur gezogen wäre. In einem kleinen Dorfe, [illegible] Stunde von dieſem Schloſſe belegen, hat er alle Häuſer und [illegible] den [illegible] umgeworfen, wodurch viele Menſchen getödtet, und gefährlich verwundet ſind. Den 22ſten eben dieſes Monaths flog auch eine kleine Waſſermühle in die Luft. Drey Menſchen haben ſich dabey [illegible], ein vierter fand aber am Ufer des Baches, worin er durch den Schlag gelangt und dadurch vor dem Brande geſchützt ward. Uebrigens iſt dadurch kein Schade verurſacht worden, als daß das Gebäude gänzlich [illegible] worden.

Warſchau, den 6 Junii.

(Wir liefern hiemit die im vorigen Stücke verſprochene Inſtruction der Pohlniſchen Gevollmächtigten, aber wegen Mangel des Raums nur im Extract.)

Nach dem erſten Artikel dieſer Inſtruction, „ſollen die Gevollmächtigten nach nichts unterlaſſen, was etwas beytragen kan, die Republik bey ihren Beſitzungen ungekränkt zu erhalten. Wenn es ſich aber, laut des 2ten Artikels, unglücklicher Weiſe zutragen ſollte, daß ungeachtet aller ihrer Bemühungen, es nicht möglich wäre, ſolchen Verluſt ganz von dem Vaterlande abzuwenden, ſo ſind ſie verbunden, alles zu thun, um dieſen Verluſt, ſo viel in ihrer Macht ſtehet, zu vermindern. Alsdonn ſollen ſie nach dem 3ten, 4ten, 6ten und 7ten Artikel alles anwenden: Daß die 3 Höfe die übrig bleibenden Provinzen der Republik garantiren, auch heilig verſprechen, nie mehr einige Prätenſionen, unter irgend einigem Vorwand, daran zu machen; die völlige Unabhängigkeit und Souverainität der Republik feyerlich anerkennen, und ſich verpflichten, derſelben nie zu nahe zu treten; ihre Truppen entfernen, und ſie unter keinerley Prätext von neuen einrücken zu laſſen, ſich verpflichten. Ferner ſollen die Gevollmächtigten ſich nach dem 9ten und einigen folgenden Artikeln ausbedingen: Daß der Handel zu Lande, und die Schiffahrt auf den Flüſſen bis in die See, von allen Bedrückungen, Abgaben und Plackereyen von Seiten der Nachbaren ſo frey ſeyn möge, wie ſie ehedem geweſen iſt; daß die Artikel der Traktaten wegen Durchmarſches der Truppen, des Münzrechts, der Gemeinſchaft der Münzen und wegen der Zölle, als nachtheilig für die Republik, aufgehoben werden; daß die Städte Danzig und Thorn, mit ihren Häfen, Landgütern und allem Zugehör, auch ihrem freyen Handel, ausdrücklich und feyerlich von der Abtretung ausgeſchloſſen ſeyn; wogegen den Rückfall beyder Preuſſen an den König und die Krone Pohlen, im Fall der männliche Stamm des Brandenburgiſchen Hauſes ausſterben ſollte; daß die Nachbarn ſich verbinden, das Salz in einer ſolchen Quantität, als erforderlich ſeyn wird, und für einen ſo viel möglich niedrigen Preis, der Republik zu überlaſſen; und daß auch die Geldſumme, für welche die Geiſtlichkeit und Staroſten [illegible] der Republik verpfändet worden iſt, wieder gegeben werde.

(Die Fortſetzung folgt.)

Wien, den 5 Junii.

Man ſpricht daß der Kayſer eine Reiſe nach der Ruſſ. Kayſerl. Armee vorhabe. Wir wollen hiebey [illegible] als [illegible] Gerüchte, daß die Türken [illegible] in einem Treffen mit den Ruſſen den Kürzern ſollen gezogen haben, die Beſtätigung erſt erwarten.

Jn der Gegend von Peſt iſt eine anhaltende Dürre deswegen man auch öffentliche Bettage um Regen angeſtellet hat.

Bey Veröze ohnweit Waiz hat man Steinkohlen entdeckt, welche den Engliſchen und Schottländiſchen gleich kommen; den böſen Geruch ſucht man ihnen dadurch zu benehmen, daß man einen Theil davon zu groben Pulver ſtößt, dieſes mit Leim und Thon vermiſcht, und wie Mörtel oder Kalk behandelt. Aus dieſer Maſſe macht man kleine Halbkuchen, trocknet dieſe im Sommer wohl aus, und legt ſie, wenn man ſie gebraucht, in den Ofen oder Camin, wo ſie eine lang anhaltende Hitze geben, wobey ſich gut ſieden und braten läßt.

Berlin, den 12 Junii.

Am Mittewochen traf der Herr Lieutenant von Severin als Courier von Petersburg hier an.

Se. Majeſtät haben auf ihrer Reiſe nach Weſtpreuſſen einige Jnfanterie und Cavallerie Regimenter die Revüe paſſiren laſſen, und am 5ten ihre Reiſe fortgeſetzt.

Leipzig, den 7 Junii.

Den 28ſten May ſtarb zu Roda die verwittwete Prinzeßin Louiſe von Sachſen Gotha, eine gebohrne Gräfin Reuß zu Schleitz, im 47. Jahre ihres Alters.

* * *

Zwey Edelleute in Bretagne, die in eine Kirche gehen, haben einen weitläuftigen Proceß angelegt, weil ſie beyde zur rechten Seite am Altar ſitzen wollen, und nur für einen Platz iſt. Man meint, die Advocaten werden ſie ſchon zur Rechten ſitzen lehren.

Vor einigen Tagen ward in Hamburg ein Dieb in Verhaft gezogen, deſſen Frau, die man anfangs mit feſtgeſetzt hatte, wurde wieder erlaubt nach ihrem Hauſe zu gehen. [illegible] Kammer, [illegible] Frau und ihre Kinder [illegible], ſie ſchnitte ihrem jüngſten noch ſäugenden Kinde den Hals ab.

Jn Paris wird viel von der Schwangerſchaft einer Comteſſe de B. geſprochen, wie man denn in Paris überhaupt gerne von [illegible] ſpricht, [illegible] in allen großen Städten.

Das Schickſal von Thorn und Danzig wird nach der Meynung verſchiedener, die es von zuverläſſig zu wiſſen vorgeben, mit dem Schickſale von Pohlen einen nahen Zuſammenhang haben. Eine große Anzahl Danziger Familien, ſoll nach den neueſten Berichten aus Paris, bey dem Könige von Frankreich um die Erlaubniß angeſucht haben, ſich in der Vorſtadt zu Marſeille neue Häuſer zu bauen, und Gewerbe mit Handlung und Manufactur zu treiben. Weil es aber nicht für alle Staaten gleich gut iſt, daß ſie ſich ſchnell vergröſſern, oder ihre Verfaſſung verändern: ſo ſoll der König die Bittſchrift dieſer Familien an den Stadrath von Marſeille geſchickt haben, um deſſen Bedenken darüber zu erfahren.

Anzeige.

Der Gebrauch der Cichorien Wurzel als ein Specificum gegen die Bruſtkrankheit, den Scharbock, und alle Fehler und Krankheiten der Haut iſt allgemein bekannt; als ein Caffee iſt ſie es aber nicht. Durch einen Zufall iſt er entdeckt, durch den Gebrauch bewährt, und durch die Collegia Medico Chymica in den Königlich Preußiſchen, und in den Braunſchweig Lüneburgiſchen Staaten, als ein völlig dienſames, nützliches, und die Geſundheit conſervirendes Mittel ſtatt des Caffees zu gebrauchen behauptet worden. Der Vortheil, den diejenigen, welche ſolchen entweder pure, oder mit anderm Caffee zu gleichen Theilen vermiſcht, davon haben, iſt einleuchtend. Eine Familie, welche z. E. 1 Pfund ordinairen Coffee im Monat verbraucht, braucht jetzt nur ½ Pfund davon, und ½ Pfund Cichorien dazu gethan, macht ein ganzes Pfund aus. Das Pfund Martiniſche Caffee Bohnen koſtet, wenn ſie gut ſeyn ſollen 10 ß und alſo 4 Pfund 40 ß. Das Pfund Cichorien Caffee koſtet 10 ß. Da nun 1 Pfund Cichorien eben die Dienſte, wie 4 Pfund Martiniſche Caffee Boh-

[illegible] thut, ſo wird durch den Gebrauch deſſelben die [illegible] der bisherigen Ausgabe vor Caffee erſparet. Ein Vortheil der in die Augen fällt, und wobey man die Geſundheit im Kauf oben darein hat. Nach der ordinairen Manier, der vielleicht den ſchlechteſten Caffee gemacht für 6 ß. das Loth kauffen kann, hat einen ſichtbaren Vortheil. Denn 4 Loth dergleichen Caffee, der allemal der Geſundheit höchſt ſchädlich iſt, würden ihm doch 2 ß. koſten. Wann er nun ſtatt deſſen 1 Loth ſolchen Caffee zu 6 ß. nimmt, und dazu von dem geſunden Cichorien Caffee 1 Loth zu 9 ß., ſo giebt er nur 1 ß. [illegible] aus, und hat mehrere Nutzen davon als von 4 Loth Caffee, folglich profitiret er 9 ß. und gewinnet an ſeiner Geſundheit ein nicht zu berechnendes. Sollte bey mehrerem Abſatz das Pfund Cichorien um 1 ℳ. verkauft werden können, ſo gewinnt der gemeine Mann ſelbſt bey einem gebrannten und gemahlnen Caffee von 6 ß. das Loth ſchon die Hälfte, und diejenigen welche guten Caffee gebrauchen, erſparen noch mehr, wenn ſie [illegible] Caffee bey dem Brennen und die Zeit beobachten wollen. Denn der ordentliche Caffee, je [illegible] feiner er iſt, je ſchöner, und je ſchädlicher iſt er der Geſundheit; vermiſcht aber mit Cichorien wird er geſund, und nützlich. Auf die Art ihn zu kochen kömmt alles an. Man nimmt z. E. zu 4 Perſohnen 1 Loth gebrannten und gemahlten Caffee, und 1 Loth von dieſen Cichorien Caffee, der gebrannt und gemahlt verkauft wird, laſſet ſolchen etwas länger wie den ordinairen Caffee kochen, und ſo macht dieſe Maße daſſelbige Quantum was 4 Loth ordentlichen Caffee ausmachen. Diejenigen, welche ihn recht delicat trinken wollen, nehmen etwas Hirſchhorn dazu. Dieſer Caffee, welcher von mir in den Königl. Preußiſchen, Brandenburgiſchen, und Braunſchweigiſchen Landen, nach vorhergegangener Aller- und höchſter Approbation, und eingeholten Rath eines Hochanſehnlichen Collegii Chymici fabriciret, und verkauft wird; wird jetzt von mir allhier in Wandsbeck verfertiget, und iſt in Commiſſion und ſonſten nirgends ächt und wohl zu haben als bey Herrn Johann Friederich Keppel in Wandsbeck; und in Hamburg 1) auf dem bekannten Schützenwall 2) bey Hr. Georg Chriſtian Lüders in der Steinſtraße, 3) bey Herr Johannes Dehling auf der Herrlichkeit 4) bey Herr Grabner auf Catharinen Kirchhofe 5) bey Herr Joachim Hinrich Mancion an der Ellernthorsbrücke. Sollten mehrere Commiſſionairs angeſetzet werden, ſo werde ich ſolche in den Zeitungen bekannt machen, um dadurch allen Unterſchleif vorzubeugen. Ein Pfund gemahlten und gebrannten Cichorien Caffee, welches durch eine beſondere Vignette mit der Inſchrift: Ohne euch, geſund und reich, worauf mein Name befindlich, kenntlich iſt, wird zu 20 ß., das halbe Pfund zu 10 ß. bey mir in Wandsbeck, und den angezeigten Oertern verkauft. Diejenigen welche Commiſſions davon übernehmen wollen, können anſehnliche Vortheile von mir erwarten. Gelder und Briefe werden Poſtfrey unter meinen Nahmen Chriſtian Gottlieb Förſter eingeſandt. Da übrigens [illegible] eine aufrichtige Geſchichte von der Erfindung und Einführung dieſes in allem Betracht ſo nützlichen Caffees [illegible] haben, ſo dienet nachrichtlich, daß ſolche [illegible] die Preſſe verlaſſen wird.

Wandsbeck, den 11ten Junii, 1773.

Chriſtian Gottlieb Förſter.

Diejenigen die an Joachim Friedrich Dunkers bey ſelbst beſeſſenem Hauſe und Zubehör einige Anſprüche und Forderungen ex capite [illegible] alia cauſa zu machen haben, und von dem hieſigen Gerichte ſich per proclamata & perpetui ſilentii citiret, welche, wenn ſie unter das hieſige Gericht gehören innerhalb 6, Auswärtige aber unter Beſtellung eines Procuratoris ad acta, innerhalb 12 Wochen anzugeben, und ſie haben den Beweis beyzubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Friſten, allen die ſich nicht gemeldet haben, ein ewiges Stillſchweigen werde auferlegt werden.

Diejenigen die Pfänder von ihm in Händen oder etwas in Verwahrung oder an den Debitor zu bezahlen haben, ſollen ſolches reſp. bey Verluſt des Pfand-Rechts und anderer geſetzmäßiger Ahndung in Zeit von 6 Wochen anzeigen.

Zum Verkauf des Hauſes worauf die Schenk-, Speiſe und Back-Gerechtigkeit liegt, iſt der 15te Julius den Donnerstag nach den 5. Sonntage nach Trinitatis angeſetzt, an welchem Tage die Käufere Nachmittags um 2 Uhr in dem Hauſe ſich einfinden und der Höchſtbietende gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Caution unter dem hieſigen Gerichte des Zuſchlages gewärtigen kann. Wandsbeck, den 3ten Junius 1773.

Es iſt in Wandsbeck auf der langen Reihe das zwiſchen den Weißbecker Bodſien und Balbier Hauſe belegene Haus, der Weinberg genannt, wobey nicht allein die Schenkfreyheit von Wein, Bier und Caffee, ſondern auch die Freyheit, alle Arten Krautkrämer und Fett-Waaren zu verkauffen iſt, und auſſer dem befindet ſich bey ſelbigen ein ſchöner angenehmer Garten, bey welchem hinten ein Waſſer flieſſet, unter der Hand zu verkauffen; die Liebhaber können bey dem gleich neben an wohnenden Weißbecker Bodſien wovon es zu verkaufen iſt die Conditions täglich erfahren.

No. 96.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 16ten Junii.

Smirna, den 17 April.

Den 3. dieſes erhielten wir hier Nachricht, daß vier von den abgeſegelten Fahrzeugen mit Galliongis oder Seetruppen, bey der türkiſ. Flotte bey den Dardanellen angelangt wären, daß aber 2 davon durch die Ipſariotten verbrant, welche alle Mannſchaft darauf haben über die Klinge ſpringen laſſen.

Den 4. gieng das Franz. Kriegsſchif, commandirt vom Chevalier, Mr. Senfren, von hier nach Solonich ab.

Den 9. iſt der berühmte Ayras Aga von Menamen in dieſer Stadt angekommen. Er hat ohngefehr 300 Mann bey ſich, und wie es ſcheint, will er hier als ein Privatmann leben. Den 10. ward an der Zollbude bemerkt, daß ein Pack franz. Tücher geſtohlen worden, nach genauer Unterſuchung fand man die Diebe, es waren 3 Wächter des Zolls, einen Griechen nämlich, einen Armenier und einen Türken, der von den beyden erſten dazu verführet war. Die beyden erſten bekamen Stockſchläge unter die Füſſe und wurden auf ewig verwieſen, der Türk ward aber nicht öffentlich beſtraft, und man glaubt er habe das Geſtohlne erſetzen müſſen.

Den 12. ward ein armer Grieche von einem Janitſcharen auf der Gaſſe erſchlagen, weil er, wie man ſagt, auf den unglücklichen Krieg der Türken geſchimpft hatte. Der Janitſchar ward auf der Stelle von der Wache des Muſelims ergriffen, und den 13. des Abends auf Befehl deſſelben, bekräftigt durch ein Fetfa des Mufti, ſtrangulirt und wieder alle Gewohnheit der Türken öffentl. auf die Gaſſe geworfen. Man hoft daß dieſes Beyſpiel gute Wirkung thun ſoll. Man vermuthet daß der Cady und der Muſelim geheime Befehle von Conſtantinopel haben, die ſie zu einer ſolchen Execution berechtigt, und es ſcheint auch, daß die Gemüter etwas ruhiger werden. Ein anders Beyſpiel dieſer Art gab der Muſelim ehegeſtern. Zwey Griechen, welche das Haus des Franz. Conſuls dadurch inſultirt hatten, daß ſie einen jungen Menſchen, der ſich hineingeflüchtet hatte, mit Gewalt herausholen wollten, um ihn an die Türken zu verkaufen, ließ er auf die Galeeren bringen, die nach den Dardanellen gehen ſollen, nachdem er ihnen vorher jedem 600 Stockſchläge unter die Fußſohlen geben laſſen. Es half ihnen nichts daß ſie Schutz von einigen Türken genoſſen. Unter den Schlägen ſchrien ſie man möchte aufhören, ſie wollten Türken werden; allein der Muſelim gab ihnen zur Antwort, die Geſetze erlaubten nicht, daß jemand unter

Schägen ſeine Religion veränderte. Dieſes alles würde und mehr Muth einflößen, wenn er nur mehr Macht in Händen hätte.

Aleppo, den 24 März.

Ein Bengal [illegible], das unter engliſcher Flagge fuhr und dem [illegible] gehörte, ward durch widrigen Wind genöthigt, in Baſſora einzulaufen. Es war mit Waaren beladen, und man wollte den Schiffer zwingen, ſeine Ladung zu verkaufen; auf ſeine Weigerung, daß er dazu keine Macht habe, iſt man mit Gewalt über das Schiff gefallen, hat es geplündert und den Schiffer nebſt acht Matroſen, wie auch einen Paſſager getödtet, der 20,000 Thaler bey ſich führte. In dieſer Stadt und den umliegenden Gegenden iſt die Seuche von der Peſt gänzlich verſchwunden. In Bagdad dagegen iſt ſie ausgebrochen, und wüthet dort, nach Nachrichten von daher, [illegible] als ſie ſeit 50 Jahren gethan hat. Viele Chriſten und Juden ſind daher aus Baſſora nach Damaſcus geflüchtet.

Conſtantinopel, den 3 May.

Der [illegible] Lärm auf der Flotte, welche nach dem ſchwarzen Meere beſtimmet iſt, auch mehrere Schiffen [illegible] worden, hat man von der [illegible] genommen, welche nach dem [illegible] geht; weil man Nachricht hat, daß ſich bey Cawarna (in der Gegend von Varna, wo die türkiſchen Magazine ſind) einige rußiſche Kriegsfregatten und eine groſſe Anzahl platter Fahrzeuge haben ſehen laſſen. Die vorbeſagte Flotte iſt bereits von hier abgeſegelt, und liegt zwiſchen Therapia und Bujukdarea und wartet auf günſtigen Wind, um in das ſchwarze Meer zu laufen. Man ſagt, ein Theil derſelben werde auf der Küſte von Aſien Truppen einnehmen, mit denen man eine Unternehmung auf die Crimm auszuführen gedenkt.

Die beyden Rußiſchen Officiers, davon ich in meinem letzten Briefe (ſiehe No. 84) geſchrieben, haben den 30. April wieder nach Paros zurückgehen müſſen, weil die Pforte Schwierigkeit gefunden hat, ſie die Reiſe zu Lande thun zu laſſen, vermuthlich, weil ſie ihnen nicht genug Sicherheit auf dem Wege hat verſchaffen können.

Von Alexandrien hat man mit nähern Nachrichten, daß in dem Sturme vom 23. auf den 24ſten auf der daſigen Rhede 11 Franzöſiſche und 2 Türkiſche Schiffe verunglückt ſind. Die [illegible] erſten und die beyden letzten hatten faſt ihre völlige Ladung an Reis u. Caffee eingenommen; man ſchätzt den Verluſt auf 150,000 Piaſters, ungerechnet 28,000 venetianiſche Zechinen, welche auf einem Franzöſiſchen Schiffe verladen geweſen ſind, das eben von Algier zu Alexandrien angekommen war. Auf einigen Inſeln im Archipelago hat man ein ſtarkes Erdbeben gefühlt, wovon beſonders Chios und Cyprus viel gelitten haben. Die Pforte hat dieſer Tagen die Zeitung erhalten daß ein Rußiſches Detachement von 5000 Mann, das wieder über die Donau gegangen war, von den Türken geſchlagen worden, weil auf dieſe, unter Anführung des [illegible] Baſcha, ſich einer kleinen, bey Giurgewa liegenden Inſel genähert, und da die [illegible] Brücke, wodurch dieſe Inſel mit der Stadt Gemeinſchaft hat, durch die Canonen von den Stadtwällen abgeſchoſſen worden, dadurch die Türken Gelegenheit bekommen haben, ſich nicht allein der Inſel zu bemächtigen, ſondern ſogar über die Donau zu ſetzen, und hofft man hier, daß nächſtens die Stadt gänzlich übergeben werde. Dagegen verſichert man, daß in der Gegend der Dardanellen alles in Bewegung ſtehe, und ſichert, der Graf Orlow werde die Inſel [illegible] angreifen. In dieſen Tagen iſt auch ein Tartariſcher Sultan, ein Sohn des verſtorbenen Chans der Crimm, [illegible], hier angekommen.

Warſchau, den 5 Junii.

Hier lauten die Nachrichten von den Affairen der Rußen ganz anders als in Conſtantinopel. Der General [illegible] von [illegible] ſoll jenſeits der Donau die Türken aufs neue geſchlagen haben, 4500 Todte ſollen dabey auf dem Platz geblieben, und 5000 zu Kriegsgefangenen gemacht ſeyn. Die Türk. Canonen, welche die Rußen zur Beute gemacht, ſollen ſie vernagelt haben da ſie zu ſchwer zum Transport gefunden ſind. Man glaubt, daß der General Feldmarſchall Graf Romanzow auch mit dem eheſten die Donau paßiren werde. Ein leichtes Corps Rußen hat bereits bis an Adrianopel geſtreift. Nächſtens werden 10000 Mann Rußiſ. Truppen in dieſen Gegenden ein Lager formiren und unter dem General von Bibikow jenſeits der Weichſel einige Kriegsübungen machen.

Fortſetzung der Inſtruction der Pohlniſchen Gevollmächtigten, im Extract.

Nach dem 15ten Artikel ſollen unſre Gevollmächtigten auch bey den 3 benachbarten Höfen um ihre Vermittelung anhalten, daß der durch die Ottomanniſche Pforte zerriſſene Carlowitzer Tractat zu ſeiner vorigen Kraft und Gültigkeit gelangen möge, und daß gedachte Pforte angehalten werde, der R. den Schaden zu erſetzen, den ſie von ihr erlitten hat, auch daß ſie durch dieſen Tractat abgehalten ſey, eine feyerl. Geſandſchaft an den König und die Republik zu Erkennung des regierenden Königs abzuſchicken. Nach dem 16ten Artikel, ſollen die Gevollmächtigten ſich von den 3 Nachbaren ausbedingen, daß die gegenſeitigen Unterthanen künftig nicht können zurück gefodert werden. Sie ſollen auch nach dem 17ten Artikel, wegen der Unterthanen, welche, wegen eines Theils ihrer Güter, unter die Herr-

Stadt einer der 3 Höfe gelangen. Ingleichen: daß diese Unterthanen der Republik derjenigen Macht, in deren Bezirk ein Theil ihrer Güter gelegen seyn wird, nur den Territorial-Huldigungs-Eid leisten sollen, so daß sie, was ihre Personen betrift, Unterthanen der Republik bleiben, und daß ihnen eine Zeit von 10 Jahren zu Verkaufung ihrer in den abgerissenen Provinzen gelegenen Güter, ohne das geringste Abzugsgeld, verstattet seyn soll. Der 19te Artikel befiehlt ihnen, bey den 3 Höfen anzuhalten um die Wiedererstattung aller Schätze, sowol [illegible] als Landes Producten, nicht nur derer, die in den Salzwerken, Kön. Oeconomien, Starosteyen und Zöllen der Republik baar da lagen, sondern auch derer, die sie bis zur Unterzeichnung der Cession werden eingenommen haben. Der 20ste Artikel empfiehlt das Anliegen bey dem Rußisch. Hof um die Entlassung der bey den letztern Unruhen gemachten Gefangenen. Zufolge des 22sten sollen diese Gevollmächtigte die Staatsverfassung nur in Dingen, wo sie vorher augenscheinlich für verderbt, und den Ständen der Republik nachtheilig erkannt wird, verändern. Den 3 Ständen der Republik sollen sie, nach dem 24. ihre Würden, Aemter und Privilegien ungeschmälert lassen; und da, laut des 24., die Rechte u. Prärogativen des Thrones nicht ohne Nachtheil dieser nämlichen Freyheiten, der guten Ordnung und der allgemeinen Sicherheit, gekränket werden können, auch die Pacta Conventa zwischen dem König und seinem Volk einen gegenseitig bestätigten, und durch einen feyerl. Eid versicherten, Contract ausmachen, der ohne Begehung eines Meineids nicht kan verletzet werden, so haben sie sich zu hüten, demselben in dem geringsten, ohne Einwilligung der 3 Stände, zu nahe zu treten.

Paris, den 7 Junii.

Man iſt überall in der freudigſten Erwartung unſerer geliebten Dauphine, welche auf den Dienſtag kommen wird: die Befehle ſind allenthalben zu ihrem Empfange gegeben, man arbeitet dieſerhalb mit vielem Fleiſſe am Louvre; auf die Boulevards ſoll keine Kutſche gelaſſen werden, woſelbſt ſonſt täglich etliche Tauſend fahren. Dem Herrn de Rochefort hat man 20000 Franken eingehändigt theils in halben Louisdorſtücken, theils in Silbergelde welche ausgeworfen werden ſollen, und wobey es unter den Waghälſen blutige Naſen u. Köpfe ſehen wird. Innerhalb 8 Tagen wird auch Madame ihren Einzug in Paris halten.

Im Cabinet wird itzt über die Appanage des Grafen von Artois Rath gepflogen, man wird aber nichts ehe davon erfahren, bis es dem Könige gefallen wird es bekannt werden zu laſſen. Um ſeine Hoflivrey zu beſtimmen, hat man in den alten Regiſtern nachgeſchlagen, wie ſolche die vormahligen Grafen dieſes Namens getragen haben ſie wird grün und eben ſo beſetzt ſeyn, als die Königliche.

Die Sache wegen der Erhöhung des Siegelgeldes findet Schwierigkeiten, und ſo lange man darüber iſt, ſolche zu heben, wird nichts ausgefertiget, nichts beſiegelt. Dieſes hindert viele Sachen an ihrem Gange, die nun nicht beendigt werden können, bis der Punkt dieſer neuen Auflage ins Reine gebracht ſeyn wird.

Es iſt ausgemacht, daß der Herr de la Perriere, Baron de Viry als Abgeſandter des Königs von Sardinien herkommen wird. Mr. de la Marmora kehrt nach ſeinem Hof zurück, und iſt zum Vicekönig von Sardinien ernennet. Er hat ſchon bekannt machen laſſen, daß ſich alle diejenigen während dieſes Monaths melden ſollen, die an ihn ſelbſt, oder an ſeinem Gefolge Forderungen haben.

Die Unruhen in den ſüdlichen Theilen des Königreichs wegen der Theurung des Brodts ſind noch nicht gänzlich gedämpfet. Man hat allein nach der Gegend von Bourdeaux 15000 Mann marſchieren laſſen. Bey dieſer Gelegenheit iſt der Intendant von Montauban, Mr. de Gourgues, zum General Controlleur berufen worden, welcher ihm angedeutet hat, er möchte ſich nach ſeinem Departement verfügen, und daſelbſt die Ruhe wieder herzuſtellen ſuchen. Der Intendant hat die Schwierigkeiten vorgeſtellt, die nach ſeiner Meynung dieſe Reiſe vergebens machen würde, weil bey ſolchen Gelegenheiten das Volk der Vernunft kein Gehör zu geben pflege. Der General Controlleur führte Befehle des Königs an, welche der Intendant ſchriftlich zu ſehen verlangte, kurz, es gieng mit dem Wortwechſel ſo weit, daß Mr. de Gourgues ſagte, er wolle lieber ſeine Stelle dem Könige zu Füſſen legen; gut, antwortete ihm der Hr. Abbé Terray, der König nimmt ſolches an. Heute vernimmt man, daß es ein Vetter des Herrn General Controlleurs iſt, der zum Intendanten von Montauban ernannt iſt. Dieſe Stelle bringt jährl. 80,000 Livres ein.

London, den 8 Junii.

Der Herzog von Gloceſter befindet ſich nicht wohl, und ſeine Unpäßlichkeit ſoll von Tage zu Tage zunehmen. Geſtern früh reiſete der Lord Sandwich in Begleitung der beyden Lords Palmerſton u. Lisborn, mit einem groſſen Gefolge nach Portsmouth ab. Drey Admirals Edgecombe, Spry und Pye ſollen den König zu Portsmouth erwarten. Es werden auſſer den Fregatten 20 Schiffe von der Linie da liegen.

Die Oſtindiſche Bill iſt nun mit den Veränderungen gedruckt. Das Salarium der General Gouverneurs wird jährlich 25000 Pf. ſeyn, und jeder von dem in der Acte benannten aus 4 Perſonen beſtehenden Rath ſoll 10000 Pf. ſo wie der Oberrichter 8000, und ein jeder

der 5 andern Richter jährl. 6000 Pf. bekommen. Die Richter ſollen vom Könige ernannt, und der Gouverneur ſamt dem Rath nur vom Könige auf die Vorſtellung der ehemaligen Directeurs der Oſtind. Comp. removirt werden können, u. die Stelle des removirten ſoll, ſo oft der Fall ſich zuträgt, daß die 5 Jahre noch nicht verfloſſen ſind, in der noch fehlenden Zeit mit derjenigen Perſon aus dem Rath erſetzt werden, der nach ihr, dem General Gouverneur den höchſten Rang hat, und in einem Sterb- remotions- oder promotions-Fall einer Perſon aus beſagtem Rath, ſollen die Directeurs der Compagnie ſo lange, bis die 5 Jahre verfloſſen ſind, berechtigt ſeyn, mit des Königs Einwilligung [illegible] und Nachfolger zu beſtimmen, unter ſeinem oder ihrem ſchriftl. Unterzeichnung, wer in dem vacant gewordenen Amt ſuccediren ſoll, und dieſe Macht des General-Gouverneurs und des Raths ſoll auf alle ihre Nachkommen haften. Die O. Compagnie iſt gewillet, dieſe Bill bis ans Oberhaus ja ſelbſt bis vor den Thron des Königs zu verfolgen. (Das übrige künftig.)

Gelehrte Sachen.

Allgemeine deutſche Bibliothek, des 19ten Bandes, erſtes Stück. Mit Königl. Preußiſchen Churfürſtl. Sächſiſchen und Churfürſtl. Brandenburgiſchen allergnädigſten Freyheiten. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai, 1773.

Man braucht bey der Anzeige eines neuen Stücks der allgemeinen deutſchen Bibliothek nur einen geringen Aufwand von kritiſchen Redensarten zu machen. Denn ob gleich nicht alle Recenſions, die ſie bringt, in gleicher Breite und Tiefe durch das Buch, davon die Rede iſt, und durch das ganze Fach dahin es gehört, daherfahren, und einige merklich hervor ſtechen, ſo weiß man doch ſchon aus einer Erfahrung von 18 Bänden, daß man von dem Buche, davon die Rede iſt, einen richtigen Begrif erhält nebſt einem ſichern u. geſunden Urtheil, und daß keine Waſſerblaſen und kein elendes Gewäſche drein kommen muß.

Man darf alſo nur die Bücher anführen, die in dem neuen Stück vorgekommen und das Publicum weiß beſcheid.

Vollſtändig angezeigt ſind in dem obangeführten Stück 1) Die wichtige Frage von der freyen Aus- und Einfuhr des Getraides, nebſt dahin gehörigen Schriften. 2) C. A. d. Martini Ordo hiſtoriæ juris civilis in uſum auditorii vulgatus. Editio III. 3) C. F. Gellerts ſämmtliche Schriften. 1-5te Theil nebſt Zubehör. 4) Catechismus der Sittenlehre für das Landvolk, nebſt Zubehör. 5) Oden von Klopſtock. Die Recenſion iſt aus einem Herzen gefloſſen, das die gehörige Weite hat, die Klopſtockiſchen Odenempfindungen mit ihren ſtark u. fernhinwallenden Vibrationen zu faſſen. 6) B. Hederichs gründliches Mythologiſches Lexicon – vermehrt und verbeſſert von J. J. Schwaben. 7) Reiſe von London nach Genua durch England, Portugal, Spanien und Frankreich von J. Baretti, 1. und 2ter Theil. 8) Leben und Character C. A. Klotzens von C. R. Hauſen, nebſt den Schriften die über das Leben und Character herausgekommen ſind, und den andern, die für Klotz ein Denkmahl der Ehre ſind, wenigſtens ſeyn ſollten. Bey dieſer Gelegenheit wird das Feld von Klotzens Leben, Character, Kritik, Tadel, Prozeſſen und Helfers Helfern von neuem ein wenig aufgeräumt, verſchiedene falſch geſteckte Stäbe anders geſteckt und dem Ruf mehr Richtigkeit und [illegible] gegeben, alles mit einer Unpartheylichkeit, die den meiſten Verfaſſern der bey dieſer Gelegenheit angezeigten Schriften nicht ſonderlich gefallen wird. 9) W. A. Tellers Wörterbuch des Neuen Teſtaments zur Erklärung der chriſtlichen Lehre.

Der kurzen Nachrichten über Schriften zur 1) Gottesgelahrtheit 2) Rechtsgelahrtheit, 3) Arzeneygelahrtheit, 4) den ſchönen Wiſſenſchaften. 5) ſchönen Künſten, 6) Romanen. 7) Der Weltweisheit. 8) Mathematik. 9) Erziehungsſchriften. 10) Naturlehre und Naturgeſchichte. 11) Philologie, Kritik und Alterthümer. 12) Geſchichte, Diplomatik und Erdbeſchreibung. 13) Gelehrten Geſchichte. 14) Finanzwiſſenſchaft. 15) Haußhaltungskunſt ſind ſo viele, daß wir ſie unmöglich alle nahmhaft machen können, ſondern ſie den Leſer dieſes trefflichen Journals ſelbſt finden laſſen müſſen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible] geld St. p. D d. v. 32 ß		k. Sicht.
dito —	33[illegible]	——	
Paris	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſos.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß ——	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4[illegible] geld	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	4[illegible]		
Coppenhagen Cour.	33[illegible]		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	42[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 11 ß
Neue ⅔ Stück	— 30 ß 7½ ₰ —

No. 97.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Freytags, den 18ten Junii.

Rom, den 29 May.

Der Courier, welcher dem Herrn Visconti den Cardinalshut überbracht hat, hat vom Kayser ein Schreiben von Wichtigkeit an den Pabſt zurückgebracht.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hat dem Pabſt durch ihren Miniſter, Grafen Biankoni, 7 ſchöne Porcellain Vaſen von neuer Erfindung, und dem Cardinal 2 Servicen von Porcellain überreichen laſſen.

Der Abt Bonajutti hat für den überſchickten Abdruck der Kupferſtiche von den Mahlereyen des Raphaels 600 Scudi zum Geſchenk bekommen.

Der durch ſeine Schriften berühmte Vater des Jeſuiter Ordens Gerolamo Lagomarſini iſt in dem hieſigen Collegio Romano verſtorben.

Noch wird in einigen Wochen kein Conſiſtorium gehalten, und alſo die übrige Cardinals Beförderung und die Abänderung der Nuntien nicht vorgenommen werden können.

Warſchau, den 6 Junii.

Der Biſchof von Cracau hat eine neue Rede im Drucke herausgegeben, die betitelt iſt: **In meinem Vaterland**, von welcher das Motto auf dem Titelblatt: quandoque inſanire juvat (zuweilen iſts klug ein Narr zu ſeyn) ſchon ſonderbar iſt. Er erzählt darin die Schickſahle Polens und nebenher kommt er auf die Prätenſionen der 3 Mächte, und auf die Genealogie, die in den Deductionen angegeben wird. Eben derſelbe hat auch einen langen Brief (den wir eben deswegen nicht ganz aus der Hanauer Zeitung hier einrücken wollen) an den Rußiſchkayſerl. Geſandten Baron von Stackelberg zur Entſchuldigung ſeiner ſchleunigen und heimlichen Abreiſe geſchrieben. Er rechnet es darin einem Pohlen vorzüglich zur Sünde, in die Theilung von Pohlen zu willigen, hält Liſt und Reſtrictiones mentales für erlaubt, geſteht, daß er ſich die erſinnlichſte Mühe gegeben habe, die Landtage zu zerreißen, und iſt ſtolz darauf, von Jugend auf bey den Jeſuiten ſtudirt zu haben, die Antwort des Baron von Stackelberg können wir nicht umhin, ganz mitzutheilen:

"Ich habe nicht bey den Jeſuiten ſtudiret; die Reſtrictiones mentales finden ſich bey mir unter den Geſetzen des Stillſchweigens, weil ich den Machiavellismus verabſcheue. Religion und Moral haben mir nie zum Vorwande gedienet, das Intereſſe mei der Leidenſchaften zu beglücken. Sehen Sie, Monſeigneur, eine ſehr kleine Wiederlegung auf die ſehr groſſe Apologie, welche Ew. Durchlauchten mir über Ihr Betragen zuſtellen. Was die perſönlichen und häuslichen Sachen betrifft, die Sie mir, Monſeigneur, in Ihrem Schreiben ſagen, ſo kann ich nicht anders als empfindlich dabey ſeyn, und ich werde bey allen Gelegenheiten, wo von ſeinen Affairen die Rede iſt, ſie zu erleichtern ſuchen; denn ſo iſt noch meine politiſche Moral beſchaffen, welche vielen Leuten neu vorkommen wird. Ich mache mir zugleich eine Ehre daraus, ſie in ihrem ganzen Umfang auf die polniſchen Angelegenheiten anwenden zu können. Schwärmereyen, perſönlicher Eigennutz, und Cabalen, nicht aber die Höfe, haben Pohlen in das Unglück geſtürzt. Geſunde Vernunft, wahrer Patriotiſmus und Klugheit müſſen es retten. So bald Ew. Durchlaucht den Saamen dieſer Tugenden in Ihrem Herzen werden haben, ſo bitte ich Sie, mir davon Nachricht zu geben, und ich werde Sie mit offenen Armen empfangen. Ich antworte Ihnen auf den Artikel nicht, der die Anſprüche der Höfe betrifft. Sie gehören nicht zu Ihrem Fache, Monſeigneur. Wären Sie hier geblieben, ſo würde es Ihnen erlaubt geweſen ſeyn, Ihre Meynung zu ſagen, und mit den übrigen Ihrer Landsleute an den Affairen denjenigen Antheil zu nehmen, welchen die Geſetze einem Pohlen bewilligen. Was Ihre arme Stadt Cracau anbetrifft, ſo habe ich ſelbiger ſchon meine Antwort durch den Krongroßkanzler zuſtellen laſſen. Ich habe die Ehre ꝛc.“

Stockholm, den 8 Junii.

Der König hält jetzt zu Ladugardsgärde in Begleitung der beyden Königl. Brüder über ſein Regiment Fußgarde, ein Eſkadron Garde zu Pferde und ein Bataillon von der Garde der verwittweten Königin nebſt dem Artillerie Corps die Revüe. Es iſt dort ein Lager formirt, und das Campement ſoll, wie es heißt, bis Johannis dauern. Der König hält daſelbſt das gewöhnliche Conſeil, und wird da auch dieſe Zeit über bleiben. Nach Johannis wird er die Muſterung in Schonen vornehmen.

Zu Schweaburg wird ſehr an den Veſtungswerken gearbeitet, und von hier iſt ein anſehnlicher Proviant Vorrath dahin abgegangen. Eben daſelbſt iſt von dem Veſtungs Baumeiſter Andr. Lidholm eine vorzüglich künſtliche Weckuhr erfunden und verfertigt, welche, wenn man ſie nach dem Horizont eines Landes ſtellt, den Auf- und Niedergang der Sonne, und nicht nur die ordentlichen Stunden und Minuten, ſondern auch die Stunden der Juden und Türken, ferner die Babyloniſchen, Italiäniſchen und Chineſiſchen Stunden anzeigt. Ihr Weiſer bezeichnet die Monathe, Tage und alle veſte und veränderliche Feyertage durchs ganze Jahr, imgleichen alle Mondsveränderungen, den Eintritt der Sonne in alle 12 Himmelszeichen, den Sonnenzirkel, Sonntagsbuchſtaben, Oſtervollmond und die Goldzahl. Dieſe Uhr gereicht ſeiner Geſchicklichkeit und Erfindungskraft um ſo viel mehr zur Ehre, da ſie vorher aus zwey verſchiedenen Werken beſtand, die nun von ihm in eines zuſammengezogen ſind.

Der Graf von Sinclair iſt den 28ten März zu Carlskrona eingetroffen und feyerlich empfangen worden. Er wird die ihm vom Könige übertragene Arbeit, nämlich die Ueberſicht und Verbeſſerung der Einrichtungen bey der Königl. Admiralität verrichten.

Das Schwediſche Oſtindiſche Schiff Louiſe Ulrike iſt auf der Gothenburger Rhede von Canton glücklich und in dem beſten Stande angelanget. Man erwartet daſelbſt auch eben daher die Zurückkunft des Schiffes Stockholmsſchloß, deſſen Capitain Sterhjelm in Canton verſtorben iſt.

Wien, den 6 Junii.

Der Kayſer ſetzt ſeine Reiſe glücklich fort, und dürfte, wie einige glauben, gegenwärtig ſchon bey der Ruſſiſchen Armee ſeyn.

Auf ſeiner Reiſe durch Ungarn kam eine Officiers Wittwe in einem prächtigen Aufputze zu ihm, und bat um eine Vermehrung ihrer Penſion, weil ſie von 500 Gulden nicht leben könnte. „Wie, antwortete „der Kayſer, in Ungarn können Sie mit 500 Gulden „nicht leben? Aus Ihrem Anzuge läßt ſich das „nicht ſchlieſſen. Sie werden künftig mit 300 Gulden „auskommen können. Hiebey blieb es.„

Donau, den 6 Junii.

Hier heißt es, daß der Ruſſiſche Hof den Krieg bis in das Innerſte von Rumelien zu ſpielen, und mit allen Kräften zu Waſſer und zu Lande fortzuſetzen geſonnen iſt, bis die Ottomanniſche Pforte Frieden machen will. Ein Corps von 30 bis 40000 Mann ſoll zur Bedeckung der Wallachey und Moldau und zur Erhaltung der freyen Communication zurück bleiben, während daß die 2. Armee Oczakow belagern, und die Flotte im ſchwarzen Meere auf der andern Seite wichtige Diverſionen machen wird.

London, den 8 Junii.

Man vernimmt, daß der Lord Canzler am 4. dieſes dem Oberhauſe die Sache wegen der Gültigkeit der Vermählungen der beyden Brüder des Königs vortragen wird.

Der im letzten Stück gedachten Oſtindiſchen Bill ſind folgende 3 Clauſuln hinzugefügt:

1) Daß die Oſtindiſche Compagnie alle die Rechte,

Vortheile, Privilegien und Macht, welche ihr hiedurch nicht ausdrücklich benommen, verändert oder vermindert ſind, auf immer ſo völlig und ungeſchwächt behalten ſoll, als wenn dieſe Bill nimmer gemacht wäre.

2) Daß ein jedes Mitglied oder Proprietair der Compagnie, der auf oder vor den 1. October in einem Stock mehr als 1000 Pf. hat, ein Votum haben ſoll, ſo wohl zur Wahl der Directeurs als in einer General-Verſamlung der Compagnie, und zwar nach dem 1. October, und daß der vorgeſchriebene Eid, ſo oft es nur die Gelegenheit erfodert, mit Rückſicht auf den fortdauernden Beſitz eines ſolchen Stocks und auf die vorgeſagte Zeit verändert werden ſoll.

3) Daß die in der Bill benannten verſchiedenen Beſoldungen des General-Gouverneurs und des Raths von der Zeit ihren Anfang nehmen ſollen, da die Ankunft einer jeden Perſon von ihnen bey dem Fort William in Bengalen öffentlich bekannt gemacht ſeyn wird; welche Bekanntmachung beſagtem General-Gouverneur und dem Rath ſelbſt obliegt.

Dem Vernehmen nach wurde heute dem Unterhauſe eine von denen, die nur 500 Pf. in dem Indiſchen Stock haben, unterzeichnete Bittſchrift übergeben dieſes Inhalts, daß derjenige Theil der Indiſchen Bill, der ihro künftige nur einem Inhaber von 1000 Pf. ein Votum zuerkenne, da ſonſten ſchon 500 Pf. ihm dieſes Recht ertheilten, nicht zum Geſetz werden möchte, daher verſchiedene Anmerkungen zur Veränderung dieſer Bill dem Unterhauſe ſollen gemacht worden ſeyn, die bishieher noch nichts entſchieden haben.

Unter die vielen ſchlimmen Folgen welche die Billigung der neuen Oſtindiſchen Bill nach ſich ziehen würde, iſt auch dieſe zu ſehe. Daß die Anzahl der Votirenden auf der General-Verſamlung dadurch bis auf ¾ weniger als bisher eingeſchmolzen, und daß dieſer 4te Theil eben weil er ſo klein iſt, deſto leichter zu demjenigen erkauft und bewogen wird, was die Anführer wollen. Die Verſamlung würde alſo nicht mehr eine Verſamlung freyer Leute, ſondern der Miniſterial-Directeurs ſeyn, die mit einem kleinen Häuflein von Proprietairs zu thun haben, welche nur nach ihrem Gutbefinden reden und handeln. — Wenn das Parlement es ſich in den Kopf ſetzen wollte, dem ¾ Theil der Wählenden von Grosbritannien ſein Votum zu nehmen, wie grauſam würde man dieß nicht nennen? Allein noch lange nicht ſo ungerecht und der Verfaſſung zu wieder würde es ſeyn, als gegenwärtige Bill, die O. Compagnie betreffend.

Am Sontag Abend wurde Hr. William Doyle, der ſeit 40 Jahren ein Mitglied des Freymäurer-Ordens war, mit allen freymäureriſchen Formalitäten, wie er verordnet hatte, begraben. Ueber 200 Ordens-Brüder begleiteten die Leiche in Proceſſion mit ihren Ordenszeichen und Inſignien bis zu ihrer Ruheſtätte. Etliche Chorſänger giengen förmlich vor der Leiche her, und ſungen wehklagende Lieder, welche dieſer Gelegenheit angemeſſen waren. Es waren über 5000 Zuſchauer da, und ſo groß auch die Verwunderung und das Erſtaunen derſelben war, ſo gieng doch alles in der größten Ordnung zu, ſo daß die ganze Ceremonie nichts von ihrem Anſtändigen und Ehrwürdigen verlohr.

Frankfurth, den 10 Junii.

Der hieſige Inſtrumentmacher, Herr Zieborn, hat eine neue Erfindung am Waldhorn angebracht. Durch Fleiß und Nachſinnen iſt es ihm geglückt dieſes Inſtrument ſo einzurichten, daß man, ohne ſo viel Krummbögen, wie ehedem dazu erfordert wurden, aus allen Tönen darauf blaſen, und vermöge eines kleinen Drucks der Aufſätze, höher oder tiefer ſtimmen kann. Er wird an ſeiner Arbeit fortfahren, und ſeine Erfindung zu noch größerer Vollkommenheit zu bringen ſuchen.

(*) Recht gute Waldhorniſten, wenn ſie etwas obligates blaſen ſollen, nehmen lieber ein Waldhorn, das ohne alle Aufſätze den Ton des Stücks hat, weil ein ſogenanntes Inventionshorn immer ſeine kleinen Unbequemlichkeiten hat. Recht geübte Künſtler blaſen alle Töne auf einem N. B. gedämpften tiefſtimmigen Waldhorn.

Berlin, den 15 Junii.

Geſtern kamen der König, der Prinz von Preußen und der Erbprinz von Heſſendarmſtadt aus Pommern und Weſtpreußen in allem hohen Wohlſeyn nach Potsdam zurück, wohin ſich auch die Prinzeßin von Preußen von hier begeben hatte. Heute erwartet man daſelbſt die Gemahlin des Erbſtatthalters der vereinigten Niederlande, welche ſich ſeit dem 7ten Junii auf der Reiſe von Loo in Geldern hieher befindet. Auch ſind der Königl. Kammerherr, Graf von Neſſelrot, der Däniſche Geſandte, Herr von Lating, und der holländiſche Geſandte, Graf von Verriſt, dahin abgegangen.

Gelehrte Sachen.

Würzburg. Hier hat Stahel Hof- und Univerſitäts-Buchhändler drucken laſſen: Joh. Hofmanns Prieſter des Hochfürſtl. Würzburgiſchen Seminarium, neue kurzgefaßte Erdbeſchreibung nach den vier Theilen der Welt. 1. Band Europa 2¾ Alphabet gr. 8.

Bey dieſem Buche will ichs wohl wie meine Herren Collegen machen, und es wacker durch recenſiren, ohne [illegible] zu leſen. Eine neue Geographie von Europa, da Wir den Büſching haben, wäre ohnedem was unnützes; es wäre auch nicht billig einem Manne, der über eine Sache ſich's ſauer genug hat werden laſſen, in ſeine Arbeit zu fallen. Wenn einer viel neues zu ſagen wüßte, ſo wär's ein anders; denn hätte Büſching freylich die Geographie nicht gepachtet. Monopolien giebt's Gottlob in gelehrten Sachen noch nicht, es ſey denn hie und da im theologiſchen. Wiewohl es darf nur einmahl ein Projectmacher darauf fallen einem deutſchen Hofe als eine neue Commercontrahe dergleichen irgend vorzuſchlagen. ——

Wieder zur Geographie! Einen beſſern Auszug von der Geographie für die Jugend, als der Büſchingſche iſt, möchte ich wünſchen. Manches nützliche fehlt, und manches unnütze iſt überdem darinn. Paſtor Hofmanns Auszug iſt aber nun nicht beſſer als der Büſchingiſche, ſondern noch um etwas ſchlechter. Um etwas ſage ich, aber wahrhaftig nicht in der Abſicht das Buch im geringſten zu loben. Abgeſchrieben iſt alles aus dem größern Büſching, auf eine ſchändliche Weiſe abgeſchrieben. Bloß die Ordnung ein bischen verrückt, ſonſt dieſelben Worte. Mehr als zwanzig Stellen von vornen und in der Mitte habe ich nachgeſehen, allenthalben gehörte Büſchingen zu. Hin und wieder iſt etwas falſch abgeſchrieben, oder der Verf. hat verbeſſern, und ein bischen eigne Weisheit zeigen wollen. Aber da zeigt er Ignoranz: das Portugieſiſche Tras os montes corrigirt er ins ſpaniſche Tra los montes. Polen hat hier gar keinen Handel. Von allem, was ſich ſeit der Ausgabe von Büſching verändert hat, weis er nichts; alle Fehler ſchreibt er treulich nach; und hat abſolut kein Buch dabey gehabt, als etwa den kleinen Hübner. Er gebe doch nächſtens ſeinen Theil von Aſia, Afrika und Amerika heraus, hic Rhodus hic ſalta.

Beym Fränkiſchen Kreiſe erwartete ich doch einige Zuſätze, und Verbeſſerungen; aber bloß beym Würzburgiſchen finden ſie ſich; ſo bald man über die Gränzen ins Bambergiſche, Hohenlohiſche, Wertheimiſche[illegible] kömmt, iſts lauter Büſching nach wie vor.

Gelehrte und Verleger ſollten ſich doch vereinigen eine ſo ſchlechte Art von Leuten, die eines ſo betrieglichen Handwerks leben, zu unterdrücken, und kein geſtohlnes Guth anzupreiſen, noch damit zu handeln, ſo bald ſie's wüßten.

Nachricht.

Herr Carl Burney, der Muſik Doctor in England, der dem gelehrten Publico durch ſeine Nachrichten von dem gegenwärtigen Zuſtande der Muſik in Frankreich und Italien bekannt iſt, hat itzt eine Subſcription eröfnet auf eine allgemeine Geſchichte der Muſik von den älteſten bis auf gegenwärtige Zeiten.

Die Bedingungen ſind: 1) Das Werk ſoll ſauber in 2 Quartbänden gedruckt, und mit Exempeln erläutert werden, ſo wohl von den Muſikaliſchen Compoſitionen der verſchiedenen Völker in verſchiedenen Zeiten, als auch in den verſchiedenen Schreibarten; und ſollen auch von den beſten Meiſtern verfertigte Kupferſtiche nach original Zeichnungen von alten und neuern Inſtrumenten beygefügt werden.

2) Der Subſcriptionspreis iſt 2 Guineen; eine davon wird bezahlt bey der Subſcription und die zweyte im Empfang des 1ten Bandes. Die Exemplare werden ungebunden geliefert.

3) Den erſten Band iſt der Verfaſſer geſonnen im künftigen Jahre 1774 zu liefern. Da ihm aber die Koſten zu hoch laufen würden, um zu wagen, es ohne den Beyfall des Publicums zu drucken: ſo wird er, ungeachtet er mit ſeiner Handſchrift ſchon ſehr weit gekommen iſt, nichts eher unter die Preſſe geben, bis er wenigſtens 500 Subſcribenten hat. Deshalb erſucht er die Perſonen, die ſein Unternehmen mit ihrem Beyfall und Unterſtützung beehren wollen, daß ſolche ihre Namen bald einſenden mögen. Zur gegenſeitigen Sicherheit zwiſchen ihm und dem Publicum verſpricht er dagegen die Unternehmung anſtehen zu laſſen und den Subſcribenten ihr Geld zurückzuzahlen, wenn gegen künftige Weyhnachten die Subſcription nicht bis auf 500 Exemplare angewachſen iſt.

Die Subſcription wird gegen Scheine angenommen, in London bey dem Verfaſſer, wohnhaft in Queen's Square, Bloomsbury; bey To. Becket und Comp. Strand; J. Robſon, Newbondſtreet; G. Robinſon, Paternoſter Row.

* * *

Von der Fortſetzung der Nachrichten von dem gegenwärtigen Zuſtande der Muſik, iſt bereits die Deutſche Ueberſetzung in Hamburg in Bodens Verlage unter der Preſſe: ſo daß die Liebhaber ſolche auf die Michaelis Meſſe ſchon werden haben können. In dieſer Fortſetzung handelt der Verfaſſer beſonders von Böhmen und Deutſchland.

Wenn 21′: ∇ S. G. o=6″.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 98.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Sonnabends, den 18ten Junii.

Gibraltar, den 15 May.

Der Krieg zwiſchen Spanien und den Mohren iſt unvermeidlich, und wird blutig werden. Letztere haben Oran mit 12000 Mann Cavallerie und 30000 Mann zu Fuß belagert und wenden alles an, die Spanier aus Africa gänzlich zu vertreiben. Die Marocaniſche Armee beſteht aus mehr den 140000 Mann. Auch ihre Seemacht iſt beträchtlich, beſonders, da ſie ſich des Beyſtandes von Algier Tunis u. Tripolis zufolge der Tractaten zu verſprechen haben. Die Spanier rüſten ſich eben ſo eifrig und haben nach Ceuta 4 Regimenter mit 50 Feldſtücken u. großem Vorrath von Ammunition geſchickt, welche den Marſch nach Oran angetreten haben.

Warſchau, den 9 Junii.

Die Seſſionen der Delegirten der Republik und des Oeſterreichiſchen Geſandten Baron Rzewicki nahmen am 2ten d. in dem Radziwiliſchen Pallaſt ihren Anfang. An dieſem Tage that man weiter nichts, als daß man die Vollmachten anzeigte und auswechſelte. Am 3. und 4ten waren die Delegirten (welche aus 5 Biſchöfen 9 Woywoden, 5 Caſtellanen vom 2ten Range den Miniſtern und 35 Senatoren wie auch 63 Landboten und den 2 Conföderations-Marſchallen und alſo überhaupt aus mehr als 100 Perſonen beſtehen,) allein verſammlet, und berathſchlagten, wie es dahinzubringen, daß die Truppen der benachbarten Mächte wenigſtens keine Lieferungen mehr forderten, welche das Land am meiſten drückten, und es außer Stand ſetzten, die nothwendigen Bedürfniſſe ſelbſt zu beſtreiten. Die Geſandten ſollen ihnen eine geneigte Antwort gegebē haben. Man ſagt, daß die Delegirten vom Adel und die Senatoren unter ſich mißhellig ſind, weil die letztern alles entſcheiden, beſtändig ſprechen und Vorſchläge thun wollen. Beſonders ſollen einige Biſchöfe hiezu den Ton angebē. Am 4. ward die Sitzung bis geſtern limitirt, da ſelbige mit dem Oeſterr. Geſandten fortgeſetzt wurde. Am 7. wurde von den dazu erwählten Deputirten die Sache wegen des Königsmordes vorgenommen. Um 9 Uhr vormittags verſammleten ſie ſich im Senatorenſaal, wo alles wegen der Menge Volks mit ſtarken Wachen beſetzt war. Die Arreſtanten wurden einer nach dem andern in einer Kutſche unter einer ſtarken Bedeckung dahin vors Tribunal gebracht, in welchen der Fürſt Kron-Großmarſchall das Haupt war. Die Procuratoren von Pohlen u. Litthauen klagten ſelbige des Verbrechens der beleidigten Majeſt. an. Nach Unterſuchung der ſchon vorher durch die Deputirten angeſtellten Inquiſition ward die Seſſion des künftigen Montag verſchoben. Koſinski, der bisher im Schloß gefangen ſaß, wurde auch in das Tribunal gebunden vorgeführt. Zwey von dieſen Miſſethätern ſind bereits im Gefängniße, u. wie man glaubt, an Gift geſtorben. der 3te Haupträdelsführer Strawinski ſoll neulich ein Manifeſt gemacht und in Wilda niedergelegt haben, welches ſo anfängt. „Der Tag, der für Pohlen der glücklichſte ſeyn ſollte, iſt für uns unglücklich geworden.“ Noch iſt dieſer Böſewicht nicht ertappet. Die Urtheile von dieſem Tribunal ſind verſchieden einige prophezeyen den Verbrechern eine recht harte Strafe, andere wollen das Gegentheil. Viele Delegirte haben Erlaubniß erhalten auf ihre Güter zu reiſen. Der König hat den Fürſt Abt, ſeinen Bruder, zum Coadjutor von Plocko ernannt. Der hieſige Rußiſche Miniſter hat von der Ruſſ. Armee einen Courier erhalten, welcher die Nachricht von einem abermaligen glücklichen Vorfall überbracht hat. Die Türken ſind aus einem haltbaren Orte auf der andern Seite der Donau delogirt, 4 Baſſen, ſehr viele vornehme Officiers u. 4000 Mann zu Gefangene gemacht, auch iſt viel Ammunition und Proviant erbeutet. Itzo ſtehen auch ſchon die Generals Potemkin, Weißman u. Suwarow auf jener Seite der Donau, und ein Corps mehrentheils Coſacken ſtreifen ſchon bis 30 Stunde von Conſtantinopel herum, machen viele Beute, und ſetzen die daſigen Gegenden in Furcht und Schrecken, der Oberſte Klitſchka commandirt ſie.

Extract aus dem neueſten des Journals von den merkwürdigſten Operationen der Rußiſ. Armee, unter den Befehlen des Feldmarſchall Grafen von Romanzow.

Um dem Feinde eine kleine Diverſion zu machen, ſchickte der Generalmajor von Weißman, den Obriſtlieutenant Bleicher ab, der die auf der Donau befindl. Poſten commandirte, und befahl ihm zu Schiffe durch verſchiedene Wege bis in den See Rejan, bey Babadag vorzudringen, und den Feind daſelbſt zu beunruhigen. Der Obriſtlieutenant gieng alſo den 17. April nach ſeiner Beſtimmung ab. Als er auf den See Rejan ohngefähr 8 Werſte weit von der Donau, bey der Inſel Cyrdo vorbey kam, wurde ihn ein türkiſch. Detaſchement gewahr welches in dem Dorf Portiſe Poſto gefaßt hatte, ſtatt uns in unſerm Lauf zu hindern, ergrif es die Flucht, u. rettete ſich nach dem ſchwarzen Meere. Der Obriſtlieutenant fand allhier eine Menge Fahrzeuge ſamt Fiſchernetzen, und einen groſſen Vorrath von getrockneten und geſalzenen Fiſchen; was ihm davon anſtand, nahm er mit ſich fort, das übrige ließ er in Rauch aufgehen, und kehrte nach ſeinem alten Poſten zurück, ohne den Feind irgendwo zu Geſicht zu bekommen.

Der Oberſte Borzow, Commendant in Brahilow, hatte kaum erfahren, daß der Oberſte Klitſchka über die Donau gegangen ſey, als er am 22. April den Lieutenant Semerzyn mit den Coſacken gleichfals den Fluß paßiren ließ, Theils um den Feind zu verfolgen, Theils um die Communication zwiſchen ſeinem Poſten und dem Oberſten Klitſchka beſtmöglichſt zu decken. Als der Lieutenant Semerzyn am 23., des Morgens, durch das Dorf Rißler, welches 8 Stunden von Matzyn liegt, durchmarſchirte, ſahe er daſelbſt 150 Chriſtlichen Familien und 6 Türkiſche Familien in Freyheit, welche ein Detaſchement Türkiſ. Reuter oder Spahis aus verſchiedenen Dorfſchaften zuſammen getrieben hatte, um ſie nach Karabryn zu ſchleppen. (Der Beſchluß künftig.)

Paris, den 11 Junii.

Den 8ten hatten wir das Glück den Dauphin und die Dauphine in unſerer Stadt zu ſehen.

Der Duc de Lorge, Marſchall von Frankreich, iſt den 8ten dieſes zu Courbevoie im 69ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

London, den 10 Junii.

Den Aerzten des Herzogs von Cumberland ſoll deſſen Krankheit ein wahres Räthſel ſeyn, da er ſich in einer Stunde außerordentlich ſchlimm, in der nächſtfolgenden aber ſo gut befindet, daß er zu Pferde ſteigen kann.

Den 12ten wird der König über die Cavallerie die Revüe halten.

Zu Portsmouth ſind viele Häuſer um 5 Guineen tägl. vermiethet, und man fordert nicht weniger als 20 Guineen für Aufwartung während des Königs Anweſenheit.

Von Jamaica hat man ſichere Nachrichten, daß zu Hiſpaniola 6 Schiffe von der Linie, 2 Fregatten und einige Transportſchiffe mit 500 Mann Landtruppen aus Frankreich angelangt ſeyn. Die Truppen mit vielen Canonen und Ammunition ſind auf den Franzöſiſchen Colonien an der Nordoſt Seite von Hiſpaniola gelandet und die Schiffe rüſten ſich zum Kreuzen. Das Schif die Prinzeßin Amalia, von Hr. Rodney geführet, war ſegelfertig nach England, allein bey dieſer Nachricht hielte Hr. G. Rodney einen Kriegsrath und es ward beſchloſſen, die Rückreiſe noch aufzuſchieben. Briefe aus Alicante ſagen, daß 2 Spaniſche Fregatten neulich von 6 Galliotten der Mohren nicht weit von der Küſte angegriffen und nach Salee gebracht worden ſind.

Die Inhaber von 500 Pf. bis unter 1000 Pf. in dem Oſtindiſchen Stock, haben geſtern dem Unterhauſe eine Bittſchrift übergeben gegen die bekannte Bill, worin ſie um die Beybehaltung ihres Voti anſuchen, und welcher ſie eine authentiſche Liſte aus Büchern der Compagnie von der ganzen Anzahl der Eigenthümer anhangen, um zu zeigen, daß der gröſte Theil der Eigenthümer alsdenn ihres Votum verluſtig zirung. Engl. Inhaber, die 1000 Pf. und mehr an den Oſtind. Stocks haben, ſind 487.

Das ganze Capital ihres Beſitzes
1018398 Pf. 19 ß. 11 D.
Ausländiſche Inhaber von d. [illegible] und 325.
ihr Stock. 890940 Pf. 17 ß.

Summa 812 Inhaber.
Stock 1909339 Pf. 16 ß. 11 D.

Engl. Inhaber der 500 Pf. und darüber, aber unter 1000 Pf. haben ſind 1246. ihr Stock 634464 P. 1. ß.
Ausl. Inh. v. [illegible] 95. —— 150226 Pf.

Summa 1341. Inh. Stock. 684690 P. 1. ß.

Den 8. wurden die Bill zur Beſtrafung derer, welche auf das Silberzeug falſche Stempel ſetzen, die Bill wegen des americaniſchen Papier Geldes, die Bill zur Verſorgung der Geiſtlichen, welche die Gefängniſſe beſuchen, die Bill zur beſſern Erhaltung des Wildes in England und Schottland. Die Bill wegen der Regulirung des Brods Gewichts und die Bill zur Einſchränkung des einzeln Verkaufs ſtarker Getränke im Oberhauſe zum erſtenmahle verleſen.

Den 9ten paſſirte die Bill zur beſſern Erhaltung des Wildes in England und Schottland das Oberhaus, und bedarf nur der Königl. Einwilligung, auch las man daſelbſt, und committirte die Bill, daß die Verordnungen zur beſſern Unterhaltung der öffentlichen Landſtraſſen in England eine Acte werden mögten, ſo auch die Bill zur Verſorgung der Geiſtlichen, welche die Gefängniſſe beſuchen, und die Bill die ſtarken Getränke betreffend. Da im Unterhaus heute die ſo berühmte Oſtindiſche Bill zum drittenmahle verleſen wird, ſo glaubt man, ſie werde durchgehen und vors Oberhaus kommen.

Frühlings-Tanz.

Wie da die Silberblüthenwolke
Das Haupt der jungen Kirſchfruchtbäume,
Die Silberblüthenwolke
Der Frühlingsmond umglänzt!
Und hier, nach Frühlingsmilde dürſtend,
Das einzle Gräschen mit der kleinen
Spitz' aus dem Froſt entbundnem
Erdſchooſſe vor ſich wagt.
Umweht, umweht, ihr Lenznachtlüftchen,
Das einzle Gräschen mit dem Balſam
Des Frühlings, der zur Pflege
Der Fluren euch gebahr!
Woher die Flöten? Lenznachtlüftchen,
Wird euer Säuſeln Ton der Flöte?
Woher, ihr Lenznachtlüftchen,
Dringt ihr den Waldhornſchall?

Woher die Stimmen? Lenznachtlüftchen,
Wird euer Säuſeln dem zur Stimme,
Der in der Lenznacht, hoher
Begeiſtrung, Lieder ſingt?

Woher die Tritte? Täuſcht mich Irrthum?
Wie Irrthum täuſcht den Liebenträumenden.
Wer ſind die Leut' am Hügel
Heran zu meinem Sitz?

Was ſeh ich? Siehe, weß meine Seele
Erfüllet iſt, mein Auge? Sind es
Der Aetherſöhne? Weil' ich?
Was feſſelt, feſſelt mich?

Horn ruht und Flöte; Tanzgeſtalten,
Wie Diamantenhelle Mädchen,
Erſchimmern in die Runde; Flöten
Bewehen ſie zum Tanz.

Was, Schönſte, Königinn, du Erſte
Der Diamantenhellen Mädchen,
Der Flötentänzerinnen
Im Frühlingsmondenſchein."

Was gleich' ich, gleich' ich dir, o Schönſte,
Dem Schimmer auf der Stirn' und Wange?
Wär' ſichtbar ſie, die Tugend,
Wär' ſie an Reiz, wie du?

Was, Schönſte, Königinn, du Erſte
Der Flötentänzerinnen, Erſte
Der Blüthumkränzten Mädchen
Im Frühlingsmondenſchein

Was gleich' ich, gleich ich dir, o Schönſte
Mit deinem Mund, ein knoſpend Röschen?
Ach, deinem Strahlenaug verdämmert
Des Mondes Silberlicht.

Entſchlummert ſie die Flöt'? Entſchlummert
Die Führerin der ſanften Tänze?
Dahin ſind ſie die Tänze
Der Flöte! Waldhorn brauſt.

Ha, ſonngebräunter, dem das weiſſe
Mondſchimmerchen die Wang' umzittert,
Halb von dem düſtern Schatten
Der ſchwarzen Lock' erſtickt,

Du, in der Waldhorntänzer Mitte,
Wie nenn' ich dich? Zu ernſter Feyer
Iſt deine Mien' als Jüngling,
Dein Schwung zu kühnlich wild.

Ha, ſonngebräunter, ſchlanken Wuchſes,
Wie eine May' im Mayenwäldchen,
Der Waldhorntänzer Erſter
Im Frühlingsmondenſchein,

Nicht Jüngling! Wie! biſt du ein Engel
Sichtbarer Majeſtät! Doch könnte
So ohne alles Lächeln
Des Engels Stirne ſeyn?

Horch! wie anjetzt, ſich Waldhorn, Flöte,
Und Flöt' und Waldhorn zaubriſch gatten,
Der Ernſt, gemiſcht mit Sanftheit,
Entzücken ausgebiert!

Und ach! welch neuer Zauber bringet
Durchs Aug' ins Innre meiner Seele?
Ergießt ſein Maaß von Lichtglanz
Hier aus ein Sternenball?

Wie ſie, die Schönſt' im Lichtglanzwölkchen
Daherwallt; aller Tänzer, Tänzerinnen,
Der Waldhornsänger Erſten
Am Arm, leicht, wie ein Weſt,

Durch Lüfte ſchlüpft; zum dunkelblauen
Nachthimmel dreymal aufſieht; dreymal
Ihm jede ſeiner Mienen
Mit Frühlingslächeln klärt!

Wie er, der Erſt' im Lichtglanzwölkchen,
Die Schönſte der Tänzerinnen
Am Arm, nach dem der Flöte
Vereinten Waldhorn ſchwebt!

Wie Geiſterchen, der Blum' entronnen,
Schwebt er dahin im Raum der Lüfte!
Und Wang' und Stirn' umdüſtert
Nicht mehr das Flatterhaar!

„Wo bin ich? Kaum noch rührt das Waldhorn
Mein Ohr! Wo bin ich? Aus den Gränzen
Des Schalles? Ungenannte,
Wer gab dir ſolche Macht,

„Mich von der Erde wegzuzaubern?
In eine Wüſte umzuwandeln
Mein Ohr? Und meinem Fuße
Den Boden wegzuziehn?

„Ich ſinke, Himmel! Kürz' in Gründe!
Grauſame!„ — Grauſam ſchilt dich ſelber!
Wer anders, denn du ſelber?
Verkehrt in Jammer dir

Die größeſte der Freuden? Stürze,
Selbſthaſſer, dich hinab in deine Gründe!
Dem Waldhorn durch die Flöte
Dich zu entwöhnen, war,

War meine Hofnung, mein Beſtreben;
Mehlhan verjenget, welchs mir beydes!
Den Sinnen durch die Flöte
Dich zu entwöhnen, war,

War meine Hofnung, mein Beſtreben;
Mehlhan verjenget, welchs mir beydes!
So küzle, Sklav der Sinne,
Dich, kriech' im Staube, fort!

Die 34ſte Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern, den 14. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſidenten Braem und Herrn Conferenz Rath Stampe Rittere, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

9. 11. 38 77. 29.

Alle durch dieſe Ziehung erfallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 35ſte Ziehung geſchiehet am Montage den 5ten Jul. d. J. und die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 15ten Junii, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 39te Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 24ſten dieſes vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publiko bekannt gemacht, und die reſp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwochen den 23. dieſes bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit auſſer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind.

Zugleich wird noch bekannt gemacht, daß alle Nachrichten welche das Königl. Däniſche Lotto betreffen, auſſer dem hieſigen Merkur, und Reichs-Poſt-reuter, auch in dem Wandsbecker Bothen dem Publiko werden mitgetheilet werden. Altona, den 11ten Junius 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 99.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 22ſten Junii.

Baſtia, den 18 May

Hier iſt ein Magazin zum Brandlöſchen errichtet, und alle dazu nöthigen Geräthe ſind aus dem Arſenal von Toulon hieher gebracht worden. Man hat auch öffentlich bekannt gemacht, daß, wenn Feuer in der Stadt auskommen ſollte, alle Hülfe von hier aus geleiſtet werden ſoll.

Genua, den 29 May.

Von Tunis hat man Nachricht, daß viele groſſe und kleine Schiffe aus dieſem Hafen zum Rauben ausgelaufen ſind.

Briefe aus Spanien und Sicilien melden, daß das Getraide in beyden Reichen vortreflich ſtehe, und man eine geſegnete Erndte erwarten könne.

Bologna, den 1 Junii.

Unſer Cardinal Erzbiſchof hat einige Zeit mit Execution der päbſtlichen Befehle, die Jeſuiten betreffend, eingehalten, aber geſtern hat er dieſen Ordensleuten aufs neue das Breve wegen Ablegung der Ordenskleidung inſinuiren laſſen. Sie haben darauf zur Antwort gegeben, daß ſie nicht gehorchen könnten bis ihnen das Original des Breve wäre vorgewieſen worden. Indeß hat der Cardinal ihnen alles Predigen ꝛc. unterſagt, ſo daß ſelbſt am Pfingſttag keine Predigt in ihrer Kirche gehalten worden iſt.

Livorno, den 2 Junii.

Vorigen Freytag kam hier eine Holländiſche Eſcadre von 4 Fregatten, unter Commando des Hrn. Marys Sloot, von Mallaga an.

Auf der Holländiſchen Fregatte Jaſon, die hier im Hafen liegt, iſt der erſte Lieutenant "von Haſſen" geſtorben, und auf dem Holländiſchen Kirchhofe vor dem Piſaer Thor mit groſſer Pracht beygeſetzt worden.

Auſſer den 5 Holländiſchen, liegen hier itzo auch 4 Ruſſiſche Kriegsſchiffe.

Venedig, den 5 Junii.

Man hat mit einem Schiffer aus der Levante "die Ruſſen hätten eine Landung auf Negroponte gethan, verſchiedene Contributionen gehoben, und ſich wieder eingeſchifft."

Trieſt, den 31 May.

Wir haben hier ſeit einiger Zeit aus der Levante und Sicilien viel Oel, und aus Albanien auf türkiſchen Schiffen viel Getraide erhalten, ſo daß dieſe beyde Artikel ſehr in ihrem Preiſe gefallen ſind.

Der Handel leidet hier durch die itzigen Kriegsunruhen ungemein.

Aus einem Schreiben Paris, den 14 Jun.

Den 8ten kamen der Dauphin und die Dauphine in die Stadt, und ſeitdem ſpricht man hier von nichts anders, als von dieſer ſchönen Prinzeßinn, und erzählt ſich einer dem andern Particularitäten. Auch das heutige Stück unſerer Zeitung iſt faſt ganz damit angefüllt, doch hat ſie eigentlich nur die trockene Geſchichte des Einzugs und Hierſeyns erzählt, und verſchiedene Dinge ausgelaſſen, die viel intereſſanter ſind. Ich will nur eins ſtatt aller anführen. Als die Dauphine im Garten der Thuillerie promenirte, und die 200000 Menſchen ſahe (denn ſo viel waren wenigſtens im Garten) die ſich von allen Seiten herandrängten ſie zu ſehen, wandte ſie ſich auf einmal gegen den Dauphin, umarmete ihn, und grüßte mit einer ſehr gnädigen Miene die ganze Verſammlung. Dieſe Ergießung des Herzens that große Wirkung auf alle die das Glück hatten des Zeugen zu ſeyn.

Geſtern war hier ein ſtarkes Gewitter, das an 5 Stellen in der Stadt eingeſchlagen hat, ohne zu zünden.

Der letzthin gemeldete Chymiſt hat ſein Medicament das wieder jung machen ſoll, fertig, und die Akademie hat einige ihrer Chymiſten ernannt, das Medicament zu unterſuchen. Es ſoll eine Extraction Mercurii Martis ſeyn.

Seit Errichtung der Monarchie iſt hier kein ſolcher Mangel an Neuigkeiten geweſen.

Zu Saulieu in Burgogne iſt in einer Kirche ein Begräbniß geöfnet worden, und ein böſer Dunſt aus dem Begräbniß hat faſt alle Leute, die in der Kirche waren, krank gemacht. Gegen 20 ſind ſeitdem davon geſtorben und der Reſt iſt noch krank.

Donauſtrom, den 11 Junii.

Ein Schreiben aus einem gewiſſen Orte meldet, vielleicht zu früh, von einer Inſurrection unter den neuerrichteten Truppen, welche in den Gränz-Provinzen incorporirt worden ſind, beſonders in Croatien, wo dieſelben ihren Befehlshaber und die meiſten andern Officiers ermordet, die Kriegs-Caſſe geplündert, und darauf ihren Weg nach der Türkey genommen haben ſollen.

Fortſetzung des im letzten Stück abgebrochenen Extracts von den Operationen der Rußiſ. Armee, unter dem Befehlen des Grafen Romanzow.

Als der Oberſte Kliczka Nachricht bekam, daß der Feind ſich in das veſte Schloß zu Karaasmann geworfen habe, rückte er gegen daſſelbe an, und forderte die Türken auf ſich gutwillig zu ergeben, dieſe aber verlangten, daß man ſie nach Varna frey abziehen laſſen möchte. Der Oberſte merkte, daß alle ſeine Leute Luſt bezeigten, das Schloß mit ſtürmender Hand einzunehmen, er ließ daher dem Schloß gegenüber eine Batterie aufwerfen, und umringte den ganzen Platz. Der Feind hatte dieſe Anſtalt kaum erblickt, als er ſich augenblicklich ergab. Unter den Gefangenen befindet ſich, nebſt vielen vornehmen Perſonen, auch der Chef der Garniſon, Mehemet Effendi, Bekir Aga, und noch 4 andere Anführer. In dem Schloß haben wir 12 Canonen, 15 Feldſchlangen, 20 Fäſſer Pulver und eine Menge anderer Munition gefunden. Sobald wir alles, was uns Nutzen leiſten konnte, zu uns genommen hatten, ließ der Oberſte das Schloß in die Luft ſprengen. Gleich darauf kamen alle um Giurgewo herum wohnende Türken und Moldauer, und ergaben ſich freywillig an uns. Seitdem wir über die Donau gegangen ſind, haben wir unſern Landleuten jenſeits derſelben wenigſtens 4000 Stück Ochſen und Hammel zugeſchickt, die wir dem Feinde abgenommen hatten. In der Nacht vom 9ten auf den 10ten May paſſirte der Generalmajor Weiſmann, der Stadt Turtukay gegen über, die Donau, griff ein türkiſches Corps daſelbſt an, welches bey 4000 Mann theils Infanterie, theils Cavallerie ſtark war, und ſchlug ſolches nach einem hartnäckigen Widerſtand in die Flucht. Die Türken haben bey dieſer Gelegenheit 1500 Mann auf dem Schlachtfelde gelaſſen und ſich aus Turtukay zurückziehen müſſen. Wir haben uns hierauf gleich der Stadt bemächtiget, das Retranchement, die feindliche Batterie, das Lager und alle Schiffe beſetzt. Der Generalmajor ließ ſeinen Leuten alle den Türken abgenommene Beute austheilen, und 12 feindliche Canonen in die Donau verſenken. Vier Feldſtücken und eine kleine Flotte die aus 51 Schiffen verſchiedener Gattung beſtand, hat er, nebſt 6 erbeuteten Standarten, mit ſich fortgenommen. Pulver- und Proviant-Magazine, das Reſidenzſchloß des Bascha und die ganze Stadt ſind in Brand geſteckt worden. Nach dieſem Vorfall haben ſich die Bulgaren, die in Turtukay wohneten, zu uns, dieſſeits der Donau, herüber begeben, und leben itzt bey und mit uns.

Copenhagen, den 15 Junii.

Die auf der hieſigen Rhede liegenden 9 Kriegsſchiffe, 3 Fregatten, und einige Jachten, werden in ein Paar Tagen in die See gehen, Seeübungen zu machen.

Durch eine neue Königl. Verordnung vom 19ten April, iſt der Copenhagener Amtsdiſtrict in 2 Theile vertheilt, und über jeden ein Verwalter geſetzt worden.

In Anleitung Sr. Majeſtät allergnädigſter Zulaſſung vom 21ſten März dieſes Jahrs, "daß altes Silber bey den Königl. Münzen in Dännemark und Norwegen für 12 Rthlr. die Mark fein mag angegenommen werden, wenn der Verkäufer ſelbſt für die Ziegel-Probe einſteht," hat das hieſige Königliche Münzamt unter dem geſtrigen Dato bekant gemacht, daß, wenn die Verkäufer nicht für die Probe einſtehen wollen, ſodann für das Loth 3 Schillinge weniger nemlich 3 Mark 10 Schillinge bezahlet werden ſoll.

Stockholm, den 11 Junii.

Seit vorigem Sontage campiret der König ſelbſt auf Ladugardhof, wo das Königl. Zelt in dem Lager der Leibgarde aufgeſchlagen iſt.

Der Großbrittanniſche Miniſter hat am 5ten und der Holländiſche am 7ten dieſes, beym Könige ſeine Abſchieds-Audienz gehabt, da beyde von ihren Höfen die Erlaubniß haben, in ihren eignen Angelegenheiten nach ihrem Vaterlande zu reiſen. Während der Abweſenheit des erſtern wird der Legations-Secretair Tochmann die Engliſchen Angelegenheiten beſorgen.

Der verſtorbene König hat den bey der Akademie zu Lund ſtehenden Profeſſorem Medicinae, den Doctor Eberhard Roſen, geadelt, und ihm ein adeliches Wappen verliehen; und der itzt regierende König hat es beſtätiget.

Vorgeſtern, des Abends um 10 Uhr kam in einem Hauſe, auf Königsholm, bey der Garberſtraße, Feuer aus. Der König, und ſeine Brüder, haben ſich ſofort dahin begeben, und der Brand iſt in Zeit von einer Stunde gelöſcht worden.

Regensburg, den 12 Junii.

Die von dem öſterreichiſchen Directorial-Geſandten verfaßten, die Kammergerichtl. Viſitation betreffenden unmaßgeblichen Vorſchläge haben dem Preußiſchen Reſidenten in Wien Gelegenheit gegeben, dem K.K. wirkl. geheimen Rath, Freyh. v. Binder, am 8. April mündlich zu eröffnen, daß dieſe Vorſchläge zu Berlin die Beſorgniß erweckt hätten, es möchten durch dieſelbe dem kaum ſo glücklich wieder hergeſtellten Viſitations-Geſchäft nur neue Hinderniſſe in den Weg gelegt werden. Es wünſchte daher der König von Preuſſen, daß der K.K. Hof in dieſem Stück gleiche Geſinnungen hegen, und obgedachter Plan, wodurch dem Viſitations-Geſchäft im Grunde vorgegriffen würde, aufgehoben werden möchte. Hierauf iſt dem K. Preußiſchen Reſidenten von Seiten der K. K. geheimen Hof- und Staats-Canzeley zu erkennen gegeben worden, wie man nicht wohl begreifen könne, daß die Vorſchläge in dem Viſitations-Weſen neue Hinderniſſe verurſachen, und durch eine über dieſe Vorſchläge bey der allgemeinen Reichsverſammlung vorzunehmende Berathſchlagung dem Viſitations-Geſchäft in ſeinem gleichmäßigen Beruf vorgegriffen werden könne. Am Ende dieſer Antwort wird noch angefügt, wie man von Seiten Ihrer K.K. Apoſt. Majeſtät nicht bergen könne, daß, wenn man gegen Vermuthen auf dem Reichstage keine ſolche ausgiebige Anſtalten treffen ſollte, durch welche nicht nur die wie bekannte Abſichten zugleich ganz erſtickt würden, ſondern auch von der dermaligen Viſitation ein baldiges Ende zu hoffen wäre, Allerhöchſtdieſelbe keinen weitern Umgang nehmen würden, ſich andern der Viſitation ſchon müden Reichsſtänden zuzugeſellen, und auf dem Reichstage auf die Diſſolution der dermaligen Viſitation mit Nachdruck antragen zu laſſen.

Berlin, den 19 Junii.

Ein Königl. Däniſcher Courier, aus Petersburg kommend, iſt hierdurch nach Copenhagen paßirt.

Zu Potsdam iſt die junge Prinzeßin, Friderike Chriſtina Amalia Wilhelmina von Preuſſen, von welcher die Gemahlin des Prinzen von Preuſſen, am 31ſten Auguſt des vorigen Jahres, war entbunden worden, am 14ten dieſes, an einem Zahnfieber geſtorben.

Gelehrte Sachen.

Timorus, das iſt, Vertheidigung zweyer Iſraeliten, die durch die Kräftigkeit der Lavateriſchen Beweisgründe, und der Göttingiſchen Mettwürſte bewogen, den wahren Glauben angenommen haben, von Conrad Photorin, der Theologie und Belles Lettres Candidat.

Unter dieſem Titel tritt auf einmal itzt ein Licht der Welt auf, u. belehret uns, auf Ehre und Gewiſſen, wie wir in der Vorrede leſen, von einer ungemeinen, höchſtwichtigen Wahrheit.

Und was iſt denn das für eine?

In G*** ſind vor einigen Jahren ein Paar Juden getauft worden. Dieſe Juden ſind, wie die meiſten ſolcher Proſelyten, Spitzbuben geweſen, Betrüger, die, vielleicht um ein Stück Geld zu gewinnen, die Taufe begehrt und angenommen haben. Einige Leute haben wegen ihre Annehmung geeifert, andre ſie wieder vertheidigt. So iſt wenigſtens der Status Cauſae erdichtet. Herr Conrad Photorin legt ſich darzwiſchen, und in einer ironiſchen Vertheidigung dieſer Juden, prediget er uns, — was wir ſchon längſt wiſſen — daß dergleichen Judenbekehrungen ſelten, oder gar nicht aufrichtig ſind.

Das war alſo alles, warum ſo viel Witz und Satire verſchwendet worden iſt? Denn um nicht ungerecht zu ſeyn, muß man freylich geſtehen: Dieſe Blätter haben ſo viel Salz, ſo viel Sarcaſmus, ſo viel Laune, daß man ſich des herzlichſten Lachens bey vielen Stellen nicht enthalten kann; und voll glücklicher ironiſcher Ausfälle auf gewiſſe Lieblingsmeinungen und den litterariſchen Ton der jetzigen Zeit, verrathen einen Mann, der Geiſt, und

Talent, und vollendeten Stil genug in ſeiner Macht hat, um etwas ſehr gutes leiſten zu können, wenn er auf beſſere [illegible] in der [illegible] anwandte der Satire anzuwenden [illegible]. Aber hier hat er bey allen Fechterſtreichen noch keins beſtanden als mit —— — Windmühlen.

Denn was ſoll eine ſolche Spötterey für Abſichten haben? Soll ſie Vorſichtigkeit wirken, bey denen, die Juden zur Taufe zulaſſen, ohne von ihrem wahren Bewegungsgrunde überzeugt zu ſeyn? Das wird dieſe, ſo allgemein, ſo beißend, wie ſie iſt, wohl nimmermehr. Man denn: Wirken, daß gar keine Juden zur Taufe mehr angenommen werden? Das wäre doch ein wenig hart. Denn wenn auch von Hundert Proſelyten nur ein einziger es gut meinte, ſo würde dieſer einzige Grundes genug ſeyn, ſolche allgemeine Satiren zu verbieten. Es hat ſich gut belachen, wenn man eine Sache nur einſeitig betrachtet. Ich als Zuſchauer, als einzelner Zuſchauer kann wohl wiſſen, daß es eben keine ſehr preißliche Sache um die meiſten Judenbekehrungen iſt. — Aber ſind **alle** Zuſchauer derſelbigen Meynung? — Aber wie? Wenn ich mich in die Lage des Geiſtlichen verſetze, zu dem der Jude kömmt, getauft zu werden? Kann der, darf der ihn abweiſen? Kann der genugſam wiſſen, ob er es ehrlich meint, oder nicht? Und wenn er es auch vermuthet, aber nicht hinlänglichen Grund hat es öffentlich ins Licht zu ſetzen, darf er ihn wegweiſen, da Glaubende und Nichtglaubende, Tolerante und Intolerante ein Geſchrey rund um ihn darüber erheben würden? Warum ſoll alſo eine Sache, die ſeyn muß, und die, ohnerachtet aller Unvollkommenheit dabey, worüber vernünftige Geiſtliche genug klagen, nicht anders als ſo ſeyn kann, lächerlich gemacht werden, um vollends **allen** Gute zu hindern das etwa noch dabey iſt! Und um ſo viel lächerlicher, jemehr Witz die Schrift hat, die es thut.

„Ein ehrlicher Mann ändert ſeine Religion niemals mit Pomp„ Das bleibt wahr, von der **Geſinnung** geſagt, die bey einer ſolchen Religionsänderung die einzige gute iſt. Richtiger ausgedrückt: „Ein ehrlicher Mann muß um des Pomps willen, der zufällig bey ei„ner Religionsänderung ſeyn kann, ſie nicht ändern, oder er iſt kein ehrlicher Mann„ Aber den Schluß hiervon auf die Unnöthigkeit der Taufe? — Will man uns auch die vielleicht, nach jezigem Brauch, als einen Schulbegriff, als einen Tropus, aus der Theologie wegraiſonniren? wegſatyriſiren?

Alles dieß reiflich erwogen, kann man wohl nicht ſagen, daß die Abſicht beym Timorus **moraliſch** gut iſt. Und eine Satire ohne **moraliſch** gute Abſicht was iſt das? ——

Ferner: An den guten Lavater macht ſich izt jedermann, wer drey geſunde Vorderfinger und ein bißgen Galle im Vorrath hat. Sehr bitter, ſehr witzig, ſehr hämiſch hat es auch der Verfaſſer dieſer Blätter gethan. Aber auch gerecht? Auch billig? —— Lavaters Ideen haben einen ausſchweifenden Schwung, ſeine Einbildungskraft fliegt mit ihm bisweilen weiter als ſie thun ſollte. Das iſt ausgemacht. Das ſage man ihm, ſage es ihm's allenfalls auch öffentlich, aber ——ernſthaft. Ihn deswegen zu höhnen, iſt wenig beſſer als Pasquill. Aller Fehler ohnerachtet, ſind ſeine **Ausſichten**, worauf der meiſte Spott gebaut wird, ein treffliches Buch, voll tiefer philoſophiſcher Kenntniſſe, voll tiefen Nachdenkens, und von wenigen, die darüber ſpotten, —— wir dürfens wohl ſagen, —— geleſen, von noch wenigern verſtanden, und von noch wenigern in dem gehörigen Lichte betrachtet. Seine Auforderung an Mendelſohn, war unüberlegt, war Schwachheit ——wer leugnet das? Aber es war Schwachheit eines guten ehrlichmeinenden Mannes, und die verdient Schonung, keinen Spott, am wenigſten öffentlichen. Er ſchwärmt? —— Wer hat dich zum Richter über ſeine Schwärmerey geſetzt? Lavaters Schwärmerey iſt immer beſſer als die Kaltblütigkeit eines Leichtſinnigen. Es iſt eine eigne Sache mit der menſchlichen Seele. Nehmt einer Schwärmenden ihre Schwärmerey, und was wollt ihr an die Stelle davon ſetzen? ——Nehmt ſie ihr, und es wird aus dem aufrichtigen hochachtungswürdigen Schwärmer—— was? ——Ein völlig richtigdenkender, alles genau abwägender Menſch? Chriſt? —— Nicht doch! das andre Extremum, ein eben ſo verächtlicher Epicurer, als der Schwärmer vielleicht, in ſeiner Verwirrung Achtung verdiente.

Dieß ——nicht mehr und nicht weniger——haben wir dem Herrn Conrad Photorin zu ſagen gehabt, vielleicht unzeitig, das geſtehen wir gern. Denn wer weiß es nicht, daß Lacher und Gründe ſich von jeher ſchlecht zuſammen vertragen haben.

BD.

Die 141ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 76. 10. 84. 77. 67.

Die 142ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 1. July, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 14ten Junii, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 100.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 23ten Junii.

Warſchau, den 12 Junii

Nach der glücklichen Unternehmung des General Suwarow, darin er 4000 Türken zu Gefangenen gemacht hat, auſſer 1500 die auf dem Platz geblieben ſind, iſt dem jungen Fürſten Repnin, einem Bruder des vormahligen Rußiſchen Geſandten in Warſchau, eine Unternehmung gegen die Türken mißlungen. Die Sache wird ſo erzählt. Der Fürſt hatte Befehl, mit einem Corps von 2000 Mann einen veſten Türkiſchen Poſten auf jener Seite der Donau zu attaquiren, u. wo möglich, die Feinde daraus zu verjagen; er fand aber die Türken weit ſtärker, als ſie angegeben waren, und da er ſahe, daß er ihnen nicht gewachſen war, ſuchte er ſeine Schiffe wieder zu erreichen, welches er auch mit vieler Tapferkeit ins Werk ſetzte. Das Unglück aber fügte es, daß das Schif, worauf er ſich befand, ſtranden muſte, da ihn dann die Türken einholten und angriffen. Er nahm alle Officiers, die ſich bey ihm befanden, zu ſich und focht ſo lange mit der gröſten Tapferkeit, bis er drey Wunden bekam, worauf er niederfiel, und ein Gefangener der Türken werden muſte. Die Türken haben ihn ſogleich nach dem Lager des Großveziers abgeführet. Man ſagt, einige Officiers hätten es an der Beobachtung ihrer Schuldigkeit fehlen laſſen, und dieſerwegen würden ſie von dem Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, zur Verantwortung gezogen werden. Dieſe Affaire koſtet den Rußen 300 Mann.

Jenſeits der Donau ſtehen itzo ſchon mit ihren Corps der General Lieutenant Weißmann, der General Major Potemkin und der General Major Suwarow, und der Feldmarſchall iſt bey Abgang der Briefe mit der Hauptarmee am Ufer des Fluſſes geſtanden, und hat die Anſtalten zum Uebergang machen laſſen, ſo daß er itzo ſchon jenſeits deſſelben ſeyn wird. Wie dann einige ſchon Nachricht haben wollen, daß er würklich übergegangen ſey, und der Großvezir ſich darauf gegen Adrianopel zurückgezogen habe, und ein Corps Rußiſcher leichter Truppen ſoll ſchon bis in die Gegend von Conſtantinopel geſtreift ſeyn.

Man ſagt, das Schickſahl von Thorn wäre ſchon beſtimmt, und die Stadt würde ſich in Schutz begeben; mit Danzig aber iſt es noch nicht ausgemacht.

Das ſchöne Rußiſche Huſaren Regiment, welches der Obriſte Drewitz errichtet hat, campiret bey Prag.

Von der Warthe, den 8 Junii.

Der König von Preuſſen iſt geſtern Abend in Marienburg von dem Deputirten des Danziger Magi freut, den Herren von Maesberghe und Benzmann, auf ſeiner Reiſe complimentirt worden. Der König hat ſie ſehr gnädig empfangen, und ohne weitere Explication verabſchiedet. Man fürchtet, daß nach geendigter Revüe, Danzig einen Beſuch zu erwarten habe.

Paris, den 14 Junii.

Der Ritter von Ar. hat nach Lisle in Limoſin ins Exilium abgehen müſſen. Man beſchuldiget ihn, daß er das Vertrauen, womit ein gewiſſer Miniſter ihn beehrt hat, gemißbraucht habe. Man erzählt, er habe von einem gewiſſen Mann, dem er eine General-Pachter-Stelle verſprochen hatte, nach und nach 108000 Livres gezogen, und nun habe der Mann, da er geſehen, daß der Ritter ſein Wort für ihn verliehre, ſein Geld zurückgefordert, und den Ritter, der es ihm nicht zurückgeben wollen, vor Gericht verklagt.

In Guienne iſt noch viel Unruhe unter dem Volk. Man ſagt, das Volk zu Pau habe ſich in groſſer Menge auf dem Markt verſammlet, ſey aber durch Verſprechen des Magiſtrats, daß Getraide ausgetheilt werden ſollte, für diesmahl wieder beſänftigt worden. Der Magiſtrat habe darauf 3 Galgen auf dem Markt aufrichten laſſen, mit Andeuten, daß der erſte, der neue Unruhe machte, daran gehenkt werden ſollte, und das Volk ſey mit groſſem Geſchrey vors Parlementshaus gekommen, und habe den erſten Preſident und den General Procureur und Advocat verlangt, und als die ſich davongemacht hatten, die Galgen vom Markt vor ihre Häuſer aufgerichtet. Indeß muß man dergleichen Gerüchten keinesweges alſobald Glauben beymeſſen, ſondern ſie bis weiter als Erdichtungen böſartiger Menſchen anſehen, und vergeſſen.

Der bekannte Diderot iſt vorigen Donnerſtag von hier nach dem Haag abgegangen, beym Rußiſchkayſ. Ambaſſadeur, Fürſten von Gallizin, einen Beſuch abzulegen. Die Kayſerin von Rußland hat ihn nach Petersburg berufen, und er wird aus dem Haag die Reiſe dahin antreten.

London, den 16 Junii.

Den 11ten hat das Unterhaus über die Subſidien Rath gepflegt, und dem Hrn. Harriſon für ſeine Erfindung einer See-Uhr zur Erfindung der Meereslänge 8750 Pf. Sterl. bewilligt; weiter hat es beſchloſſen, daß eine Summe von 600000 Pfund Sterl. auf Exchequer-Billets, und 2849800 Pfund Sterl. aus dem ſinkenden Fond zur Gutmachung der Subſidien ſoll erhoben werden.

Die Oſtindiſchen Comp. Schiffe Shrewsbury und Cumberland ſind aus Indien und China glücklich auf der Themſe angekommen.

Zufolge Königl. Verordnung ſollen alle Schiffe, die nach dieſem von Hamburg, Bremen, aus den Häfen von Flandern, aus der Oſtſee und den ſämtlichen Plätzen Rußiſcher Herrſchaft kommen, von aller Quarantaine frey ſeyn.

Es heißt, der Graf von Noailles werde an ſtatt des Grafen von Guerchy, als Königl. Franzöſiſcher Ambaſſadeur an unſern Hof ernennt werden, und mit dem Anfange des October-Monats hier eintreffen.

Von Neuyork wird gemeldet, daß die Franzoſen zu St. Domingo verſchiedene Engliſche Americaniſche Fahrzeuge in Beſchlag genommen, welche Lebensmittel, und andere Producten, aus den Engliſchen Colonien in Nordamerica an Bord hatten. Sie wollen die Handlung der Engländer auf ihren Inſeln gänzlich aufheben.

Auf den 22ſten iſt die Reiſe des Königs nach Portsmouth feſtgeſetzt. Man hat in den heutigen Zeitungen das Reglement, was von Stunde zu Stunde zu Portsmouth in Anweſenheit des Königs vorgehen ſoll, nebſt den Nahmen aller Schiffe, die das Manoeuvre machen werden. Zu Spithead ſoll die Schlacht-Linie ſo formiret werden, daß die beyden Schiffe Albion und Comet, welche die beyden Seiten decken ſollen, gegen 5 Meilen auseinander liegen.

Die bekannte O. C. Bill iſt im Oberhauſe in Ueberlegung genommen worden, aber noch deswegen nichts entſchieden. Verſchiedene Glieder des Hauſes und Intereſſenten der Compagnie haben einen merkwürdigen Proceß dagegen eingegeben. Ueberhaupt ſollen alle Intereſſenten übereingekommen ſeyn, ihre beyde Bittſchriften zurückzunehmen, und dem Miniſter allen möglichen geſetzmäßigen Widerſtand zu thun.

Man erzählt hier, der König habe einen gewiſſen Herzog vor ſeiner Abreiſe gebeten, ihm als Freund und Bruder auf ſeine Ehre zu ſagen, ob er mit Lady W. vermählt ſey, und der Herzog habe geantwortet daß er es nicht ſey. Indeß habe der Herzog auf ſeinem Krankenbette das Gegentheil umſtändlich erklähret, mit dem Zuſatz, daß es Abrede ſey, bis die Lady ſchwanger wäre, die Vermählung durchaus zu verhehlen.

Dieſer Tagen wurde 2 Glückſager vor den Lordmayor gebracht, und bey der Gelegenheit kamen manche unterhaltende Briefe, ſonderlich von jungen Mädchen an dieſe Wahrſager zum Vorſchein. Ein Mädchen verlangte unter andern zu wiſſen, ob ſie ſchwanger von ihrem Herren ſey, und ob er ſie heyrathen werde. Als ſie verhört wurde, warteten in einem benachbarten Zimmer nicht weniger als 12 Ladies, die ſich auch Glück wollten ſagen laſſen. Der Lordmayor ließ aber die Glückſager aus der Stadt bringen, und den Ladies durch den Stadt-Marſchaft andeuten, daß ſie diesmal ihr Glück nicht erfahren würden.

Amſterdam, den 26 Junii.

Mit Briefen aus Cadix hat man, daß die Spaniſche Escadre, an deren Ausrüſtung man arbeitet, 26 Seegel ſtark ſeyn werde, Fregatten und kleine Schiffe ungerechnet, und daß ſie nach der Mittelländiſchen See beſtimmt ſey.

In den hieſigen Gegenden will man Nachricht haben, daß die Türken über die Donau gegangen wären die Ruſſen zu überfallen, daß aber der Graf Romanzow davon Nachricht erhalten und den Großvezier totaliter geſchlagen habe.

Copenhagen, den 19 Junii.

Der König hat den Grafen Chriſtian Detlev Friederich von Reventlow, zum Kammerherrn, mit der Ancienmität vom 29 Januar dieſes Jahrs, ernannt.

Stralſund, den 18 Junii.

Den 19ten May ſtarb in Wismar Herr Chriſtian Ehrenfried von Charisien, ernannter Aſſeſſor des Königl. hohen Tribunals daſelbſt, bisher Königlicher Landrath und Bürgermeiſter in Stralſund.

Aus Schweden haben wir Nachricht von dem Tode der Frau Reichsräthin, Gräfin von Schwerin, die im Begrif war nach Pommern abzureiſen.

Hier in der Stadt iſt der Herr Hofkanzler und Ritter des Königl. Nordſternordens von Ringwicht im 49ſten Jahres ſeines Alters geſtorben.

Die feyerliche Huldigung iſt auf den 6ten October ausgeſchrieben.

Es iſt eine Schwediſche Fregatte in der Nähe unſerer Stadt. Sie iſt hauptſächlich zur Uebung der Cadets von Carlskron ausgelaufen. Einige vornehme Officiers und eine Menge Cadets von der Admiralität haben ſich auf einige Zeit nach Stralſund überſetzen laſſen.

Berlin, den 19 Junii.

Am Dienſtage, des Nachmittags, zwiſchen drey und vier Uhr, hatten wir hier, zu gleicher Zeit, zwey ſtarke Gewitter, welche durch ungemein großen Hagel in verſchiedenen Gegenden, in und auſſerhalb der Stadt, an Fenſtern, Dächern und Feldfrüchten vielen Schaden gethan haben.

Briefe aus Petersburg melden, die Kayſerin habe neulich den Grafen Gregorius Orlow auf ſeinem Landgut Catſchina mit einem Beſuch beehrt. Weiter melden ſie, es werde dieſen Sommer bey Czarskoe Zelo ein Campement von 20000 Mann gehalten werden, der Hof ſey willens eine Obſervations Flotte unter Commando des Contre Admirals Baxhalle in die Oſtſee auslaufen zu laſſen, und der Fürſt Dolgoruki habe Ordre erhalten mit ſeinem Corps nach der Crimm aufzubrechen.

Ein Schreiben von Asmus an ſeinen alten Freund Andres.

Mein lieber Andres,

Was ihn anlanget, ſo wird er ſich ja wohl noch wohl befinden. Ich habe das Leichdorn-Pflaſter erhalten, aber die Wunderkraft habe ich nicht brauchen können, arbeite auch jetzo an einem Werke das ich dem Druck übergeben will. Ich kann ihm nicht genug ſagen, wie einem zu Muth iſt, wenn man ſo was ſchreibt das gedruckt werden ſoll, und ich wollte ihm wohl das Vergnügen auch gönnen. Er könnte etwa das Recept zu dem Pflaſter herausgeben. Siehe er, es kommt bey einer Schrift auf den Inhalt eben nicht viel an, wenn nur Schwarz auf Weiß iſt, einige leſen 's doch, und am Ende läßt ſich von Leichdörnern und Pflaſter ſchon was gutes ſchreiben. Ich beſinne mich daß es ihm in der Schule immer ſo ſchwer ward, die Commata und Puncta recht zu ſetzen. Sieht er, wo der Verſtand halb aus iſt, ſetzt er ein Comma, wo er ganz aus iſt, ein Punctum, und wo gar keiner iſt, kann er ſetzen was er will, wie er in den meiſten Schriften findet die herauskommen. Was er ſeiner Schrift für einen Titel geben will, das muß er wiſſen; die meinige wird den folgenden haben „Wandsbeck, eine Art von Romanze, mit einer Zuſchrift an den Kayſer von Japan,“ und ich beſchreibe darin den Ort wo ich wohne. Ich habe ein dankbar Gemüth, weiß er, Andres! und da dünckt mich, daß ichs dem Ort ſchuldig ſey, wo ich ſo wohlgemuth bin. Dazu bin ich nun einmal in das Wandsbeck vernarrt, und muß mir Luft machen, und das ſoll der Kayſer von Japan entgelten. Von dem Werk ſelbſt weiß ich ihm nichts zu ſagen, als daß es Anfang und Ende haben wird, und bald herauskommen ſoll. Ich wollt's anfangs in Proſa ſchreiben, ich gieng aber neulich ein Feldweges mit einem Poeten —— die Poeten gehen hier zu Lande auch zu Fuß wie unſer einer —— und der hat mir das Ding mit der Poeſie ſo ſüß vorgemalt, daß ichs einmal in Verſen wagen will. Gehts nicht, nun ſo bin ich nicht der erſte und werde auch der letzte nicht ſeyn. Das Beſte dabey iſt, daß mir die Commata und Puncta nicht viel zu thun machen.

Ich will ihm den Anfang abſchreiben, Andres, denn, Sieht er, wenn er dann das Ende vielleicht nicht ſehen ſollte, ſo hat er doch den Anfang geſehn, wie folget:

Geſetzt du wärſt, dich zu erfreun
Und ob des Leibes Stärke,

In Hamburg — Fleiſch und Fiſch und Wein
Sind hier ſehr gut, das merke ——

Und höreſt Wandsbeck Luſt zu ſehn
Und biſt nicht etwa Reuter,
So mußt du aus dem Thore gehn,
Und ſo allmählig weiter.

Zu Wagen kannſt du freylich auch
Das kann dir niemand wehren,
Doch mußt du erſt nach altem Brauch
Des Fuhrmanns Meinung hören;

Und wenn der nichts dagegen hat,
So hab ich ich nichts zu ſagen.
Reit', oder geh, doch in der That
Am beſten iſts zu Wagen.

Nur ſiehe fleißig vor dich hin,
So wirſt du ſchaun und ſehen,
Da einen Wald wo mitten drein
Lang Thurm und Häuſer ſtehen.

Ad Vocem Thurm fällt mir gleich ein,
Daß einſt im Piſa-Lande
Mit ſeinen Kindern jung und klein
Ein Mann von hohem Stande

Verriegelt worden jämmerlich,
's iſt ſchrecklich zu erzählen
Wie da der Alte mühte ſich,
Wie ſich die Kinder quälen.

Wer nicht verſteht Reim und Gedicht
Kann ihre Qual nicht ſprechen.
Sie ſaßen hier und hatten nicht
Zu beiſſen noch zu brechen,

Und hatten Hunger — ach der Tod
War hier Geſchenk und Gabe.
Drey Tage lang bat Gaddo Brodt
Denn ſtarb der arme Knabe.

Um ſeine kleine Leiche her
Wankt Vater, wanken Brüder,
Und ſterben alle ſo wie er,
Nur ſpäter — aber wieder ꝛc.

Andres, finde er die Verſe gut, ich will auch ſeine Schrift von den Leichdörnern rühmen. Leb er wohl. Sein Diener, Andres.

Asmus, pro tempore Bothe in Wandsbeck.

Diejenigen die an Joachim Friedrich Dunkers hieſelbſt beſeſſenem Hauſe und Zubehör einige Anſprüche und Forderungen ex capite debiti vel alia cauſa zu machen haben, ſind von dem hieſigen Gerichte ſub poena praecluſi & perpetui Silentii citiret, ſolche, wenn ſie unter das hieſige Gericht gehören innerhalb 6, Auswärtige aber unter Beſtellung eines Procuratoris ad acta innerhalb 12 Wochen anzugeben, und die habenden Beweiſe beyzubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Friſten, allen die ſich nicht gemeldet haben, ein ewiges Stillſchweigen werde auferlegt werden.

Diejenigen die Pfänder von ihm in Händen oder etwas in Verwahrung oder an den Debitor zu bezahlen haben, ſollen ſolches eſp. bey Verluſt des Pfand-Rechtes und anderer geſetzmäßiger Ahndung in Zeit von 6 Wochen anzeigen.

Zum Verkauf des Hauſes worauf die Schenk-, Speiſe und Back-Gerechtigkeit liegt, iſt der 15te Julius den Donnerstag nach dem 5. Sonntage nach Trinitatis angeſetzt, an welchem Tage die Käufere Nachmittags um 2 Uhr in dem Hauſe ſich einfinden und der Höchſtbietende gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Caution unter dem hieſigen Gerichte den Zuſchlag gewärtigen kann. Wandsbeck, den 3ten Junius 1773.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ſten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ a 34¼	St. p.D.ſ.v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33¾	——	
Paris	25⅞	ß Bco p.Cr.	2 Uſoch.
Bourdeaux	25¾	ß Bco p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 2½ ₰		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅛ St.	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	4⅞		
Coppenhagen Cour	33⅛		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue	⅞ beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr.Cr.	27½		pCt. ſchl. als Bco.
Louisd&Frd'or f. v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw. 13 mℓ 6 ß
Ducaten neue vollw. 7 mℓ 11 ß
Neue ⅔ Stück — 30 ß 8 ₰ —

No. 101.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Freytags, den 25ſten Junii.

Petersburg, den 8 Junii.

Den 30ſten v. M. hatte der Königl. Schwediſche auſſerordentliche Geſandte, Baron von Nolken, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeine Antritts-Audienz, bey welcher er ſein Creditiv zu überreichen die Ehre hatte, und ſodann bey dem Großfürſten gleichfals zur Audienz gelangte.

Von den neuen Kriegs-Operationen nach geendigtem Waffenſtillſtande hat der die erſte Armee commandirende General-Feldmarſchall, Graf P. A. von Romanzow, nach den Rapports der mit ihrem Corps an den Ufern der Donau poſtirten Herren Generals, dem allerhöchſten Hof einen Bericht abgeſtattet, deſſen Hauptumſtände folgendes enthalten.

"Von Seiten des G. M. Fürſten Trubezkoy, wurde den 26. Merz der Premier-Major Bogdanow, unter deſſen Anführung alle Arnauten ſtehen, den Feind zu beobachten nach der Gegend von Turna ausgeſchickt, wo er bey den Dörfern Flamunda und Magurány eine türkiſche Parthey von 80 Mann angrif, und, nachdem 13 Türken auf dem Platze geblieben, völlig zerſtreuete. Hierauf gerieth er an einen aus der Veſtung Turna detaſchirten Trupp Cavallerie von 300 Mann, den er in die Flucht jagte, 7 Mann davon in die Pfanne hieb, einige Gefangene machte und verſchiedenes Vieh erbeutete.

"Der Hr. G. M. Potemkin, jetziger G. L., legte ſich gegen den 1 April mit allen ſeinen Fahrzeugen an eine bey dem feindlichen Ufer nicht weit unter Siliſtria gelegene Inſel, und detaſchirte den Obriſtlieutenant, Fürſten Galitzin, mit 200 Grenadiers auf Saporogiſchen Fahrzeugen, den Di haſir und den Kurt Paſcha anzugreiffen, die ſich etwa 20 Werſte unterhalb Siliſtria aufhielten. Der Obriſtlieutenant that ſogleich nach ſeiner Ankunft mit ſeiner Compagnie Grenadiers einen herzhaften Angriff und brachte nach einem anhaltenden Feuer von beyden Seiten den Feind mit Hinterlaſſung 40 Todten und 7 Gefangenen zur Flucht. Die Feinde waren gegen 600 M. ſtark. Die Saporoger brachten von jenem Ufer einiges Vieh und Pferde zuſammen und zerſtörten die auf der Donau auf Fahrzeugen befindliche Mühlen.

"Von eben dieſem Hrn. G. L. Potemkin gieng unter dem 4. April der Bericht ein, daß er, auf die Bemerkung wie der Feind ſeinen Poſten in Gurobal verſtärke, den 2. deſſelben Monats den Obriſtlieutenant, Baron von Ferien, und die Premier-Majors Schipilow und Wolkow, jeden mit 8 Saporogiſchen Böthen und 100

M. Infanterie dorthin detaſchirt habe, den daſelbſt ſtehenden Muſtafa Paſcha der Arnauten von zwey Roßſchweifen anzugreiffen. Der Major Wolkow und der Obriſte Dupliſch von den Saporogern ſeyn gerade auf das Dorf Jenikoy marſchiret, allwo ſie die Feinde faſt im Schlafe niedergemacht und alle Chriſten ſammt ihren Familien mit ſich fortgeführet haben; der Obriſtlieutenant Ferien aber habe den Major Schipilow mit 300 Grenadiers die Donau hinunter an den Ort detaſchiret, wo der Feind ſich in ſeine am Ufer aufgeworfene Schanzen geſezt hatte und ſey ſelbſt auf die aus dem Dorf Koslodſche und andern ausgerückte und gegen 1000 Pferde angewachſene Cavallerie geſtoſſen, die ohngeachtet ihrer heftigen Angriffe dennoch durch das Feuer aus dem kleinen Gewehr und den Saporogiſchen Canonen, immer wieder zurückgetrieben, und ſobald die Majors Schipilow und Wolkow nach Ausrichtung, was ihnen aufgetragen war, ſich mit dem Obriſtlieutenant Ferien vereiniget, völlig in die Flucht gebracht wurden, nachdem ſie über 100 an Todten und unter dieſen den Kiaja des Paſcha und einen vornehmen Umar Aga eingebüßt hatten. Gefangen iſt 1 Türke; aber viele Chriſten Familien, nebſt 700 von verſchiedenem Vieh, herüber gebracht. Dieſe ganze Affaire iſt vor den Augen des General Potemkins ſelbſt geſchehen, welcher auch der Tapferkeit und dem Dienſteifer des Obriſtlieutenants, Baron von Ferien, der Majors Schipilow u. Wolkow, und des Lieutenants Turtſchaninow von Jaroſlawiſchen Regiment, der zuerſt mit 30 Grenadiers ans Ufer geſprungen und ſich mit dem Feind eingelaſſen, ſo wie auch der Saporogiſchen Obriſten, und insonderheit des Dupliſch das gebührende Lob beylegt.“

(Die Fortſetzung folgt.)

Copenhagen, den 19 Junii.

Der König hat am 13 May den Doctorem Theologiae, Peter Hagerup, zum Biſchof und Superintendenten in Stifte Ripen beſtellet.

Bologna, den 5 Junii.

Da die Jeſuiten dem Befehl des Cardinal Erzbiſchofs "daß die jungen Leute, die noch ihre Ordens-Gelübde nicht gethan hatten, ihre Ordenskleidung ablegen, und zu Hauſe geſchickt werden ſollten" nicht Gehorſahm leiſten wollen ohne vorher das Original des Päbſtlichen Breve geſehen zu haben, ſo begaben ſich auf Befehl des Erzbiſchofs dieſen Morgen bey Anbruch des Tags 2 Compagnien Soldaten von der hieſigen Legation ins Collegium von S. Lucia, mit dem General Vicarius des Cardinals, dem Canzler und Zeugen, und arretirten den Pater Rector, Belgrado und führten ihn in einer Kutſche nach dem Hauſe von Bargello, die jungen Leute aber führten ſie auch in Kutſchen aus der Stadt nach der Villa des Erzbiſchöflichen Seminario. Der Pater Belgrado wird, meint man, ins Exilium wandern müſſen.

Neapel, den 1 Junii.

Den 26ſten dieſes ſtarb Don Franciſco Pieri, der viel ſchöne Wachsarbeit gemacht hat und deswegen weit und breit berühmt iſt.

Rom, den 2 Junii.

Vorigen Dienſtag iſt der Cardinal Giraud hier von Viterbo angekommen.

Florenz, den 7 Junii.

Der Marcheſe von Liano iſt mit ſeiner Gemahlin und dem Marcheſe von Rivilla nach Rom abgegangen.

Genua, den 2 Junii.

Geſtern iſt der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur am Hofe von Turin, der Graf von Aguilar, hier angekommen, das Bad zu brauchen.

Baſtia, den 31 May.

Geſtern iſt der Abate Cittadella zum Biſchof von Nebbio eingeweihet worden. Er iſt ein Corſe von Geburth und die Nation freuet ſich, daß die Zeit kommt wo die Eingebohrnen wenn ſie Verdienſt haben nicht übergangen werden.

Der Herr Aſtori, Capitain, iſt von einer Franzöſiſchen Patrouille, die ihn und ſeine Leute in der Morgendämmerung für Banditen hielten, durch drey Kugeln ſchwer verwundet worden.

Man erwartet hier alle Tage den Herrn von Treſſant, erſten Präſidenten des hohen Raths von Corſica. Er iſt ſehr beliebt bey der Corſiſchen Nation.

Beeskow, den 6 Junii.

Am 21ſten May fiel Mittags beym Sonnenſchein auf dem nahe von hier belegenen adelichen Gute Cumro ein Regen, nach welchem eine ganze Feldmark mit einer Art kleiner giftigen Fliegen beſäet ward, die ſich durch den Platzregen nicht irre machen lieſſen, und groſſen Schaden verurſachen. Sie vergiften ganze Felder Getraide, Sommerkorn, Frühgerſte, Hafer, Buchwaitzen ꝛc. und gehen nicht eher auf neue Stücke, bis die alten gänzlich verwüſtet ſind, daß kein Halm mehr aufkommen kann. Die Menge dieſer kleinen Fliegen iſt entſetzlich, und jeder Halm wird von oben bis unten aufgerieben. Man ſiehet noch nicht das Ende ab, und es ſteht zu beſorgen, wenn ſie was übrig laſſen ſollten, ob es dem Vieh nicht ſchädlich ſeyn könnte. Die allerälteſten Wirthe wiſſen ſich nicht zu erinnern, ſo etwas jemals gehört zu haben; das Sonderbarſte iſt, daß es dieſen Ort in der Nachbarſchaft nur allein betroffen hat.

Zwiezen, unweit Gera, den 11 Junii.

Es hatte ſich ſeit einiger Zeit hier in unſerer Elſter faſt täglich ein überaus groſſer Fiſch ſehen laſſen, und man gab ſich alle Mühe, ihn zu erlegen, allein es war bisher vergeblich. Endlich iſt er geſtern mit doppelt geladenen Büchſen erſchoſſen worden. Er ward mit groſſer Mühe herausgewunden, und iſt 4½ Brabanter Ellen lang, und im Durchſchnitte 1½ Ellen dick. Die Haut iſt nicht mit Schuppen bedeckt, ſondern auf Schlangenart; die Augen ſind feuerroth und in der Gröſſe wie ein alter Doppelthaler. Der Kopf gleicht dem Kopfe eines Kalbes, doch daß der Rachen eine weitere Oefnung hat. Der Schwanz iſt zackigt wie eine Säge, und 1¼ Ellen breit. Die Floßfedern ſind doppelt und ganz dunkelgrün. Vorne hat er nicht mehr als vier Zähne, welche groß ſind, und über einander gehen, wie bey den wilden Schweinen; hinten aber hat er eine groſſe Anzahl kleinerer, nach Art der Hechte. Mit dem Eingeweide woog er 5¼ Centner 7 Pfund. Er hatte ſehr vielen Rogen bey ſich, welcher die Gröſſe der Haſelnüſſe hatte. In dem Magen befanden ſich viele Fiſche, welche zum Theil verweſet waren, nebſt andern Knochen. Man vermuthet, daß dieſer Fiſch neulich den in dieſer Gegend verloren gegangenen [illegible] Jungen verſchlungen, weil er ſich immer in der Elſter zu baden pflegte und vor einigen Wochen unſichtbar geworden iſt. Es wollte ſich kein Fiſcher mehr an dieſen Ort wagen, weil dieſes Ungeheur ſchon etliche mal den Kahn oder Nachen umgeworfen hatte.

Berlin, den 22 Junii.

Bey der Prinzeßin von Oranien hat der Königl. Kammerherr, Graf von Neſſelrot, die Aufwartung. Sie wird mit Königl. Equipage bedient.

In dem Gefolge der Prinzeßin befindet ſich, auſſer dem Kammerherrn, Hrn. Grafen von Mariey, der Kammerherr, Herr von Bigot.

Der Holländiſche Geſandte, Hr. Graf von Vereliſt, iſt von Potsdam zurückgekommen. Der Königl. Däniſche, zu Warſchau ſtehende Geſandte, Hr. von St. Saphorin, iſt aber dahin zurück gereiſet.

Der Königl. geheime Finanzrath, Herr Roden, iſt nach ſeinen geendigten Verrichtungen, aus Weſtpreuſſen zurückgekommen.

Ein Engliſcher, aus London kommender Courier, iſt geſtern hier nach Petersburg durchgegangen.

Stockholm, den 15 Junii.

Das Campement auf dem Ladugardsfelde dauert noch fort, und der König lebt noch beſtändig unter dem Gezelte, und läßt ſich auch hier die Reichsangelegenheiten vortragen. Se. Majeſtät haben dieſer Tagen einen ziemlich heftigen Anfall von der Colik gehabt.

Die Reichsräthe, Graf Bielke und Freyherr Bunge, ſind zur Unterſuchung der öconomiſchen Angelegenheiten beym Kammer-Departement, bevor dieſe Angelegenheiten im Conſeil vorgetragen werden, verordnet.

Gelehrte Sachen.

Beylage zum Denkwürdigkeiten des ſeligen Socrates. Von einem Geiſtlichen in Schwaben.

—— —— cui placet impares
Formas atque animos ſub juga aënea
Sævo mittere cum joco.

Zweite Auflage. Halle, 1773.

Die Geiſtlichen in Schwaben ſind lange im Stillſchweigen geſeſſen, aber, ſcheint es, wie die Alten im Stillſchweigen des Nachſinns und Erſtaunens, denn zu dieſer Zeit thun ſie, wie die Alten, ihren Mund auf zu geflügelten Sprüchen. Die Beylage zum **Denkwürdigkeiten** iſt eine Critik über die neue **Apologie des Socrates** (Siehe No. 129 des Boten vom vorigen Jahr.) die vierzehn Jahr nach den **Socratiſchen Denkwürdigkeiten** erſchienen iſt, und vermuthlich neu heißt, weil ſie nicht ſo alt iſt als die **Denkwürdigkeiten**. Dieſe ſind nur für wenige Leſer geſchrieben, und die Beylage iſt auch nicht für viele, weil nicht vieler Leſer Zungen-Drüſen auf Urtheile zugeſchnitten ſind, die den leichten behaglichen Coſtume Geſchmack des Jahrhunderts oblinunt aeterna Veſte nicht haben, und deswegen mit einem Vehiculo gegeben werden muſſen.

Auf einen gewiſſen Candidaten eines Hochehrw. Miniſterii.

Moria *) ſoll, ſo ſagſt du mir,
Die Früchte deines Fleiſſes ſehen?
O, Berg iſt Berg! Ich rathe dir
Auf **Libanon** zu gehen.

*) Auf Moria ſtand der Tempel, und auf Libanon wurden die Cedern gehauen.

M. * * *.

Anzeige.

Sammlung zur Däniſchen Geſchichte, Münzkenntniß, Oekonomie und Sprache, durch Johann Heinrich Schlegel, Profeſſor und Königl. Däniſchen Hiſtoriograph, mit Kupfern. Erſter Band. Copenhagen 1773.

Inhalt des erſten Bandes. Erſtes Stück. 1) Nachricht von Sr. Maj. König Chriſtian VII. ausländiſchen Reiſe im Jahre 1768, beſonders ſeinem Aufenthalt in England, und der zu Oxford und Cambridge angenommenen Doctorwürde. Hierbey die auf dieſe Reiſe in England geſchlagnen Medaillen. 2) Berechnung aller Königl. Einkünfte und Ausgaben in Dännemark und Norwegen fürs Jahr 1602, aus König Chriſtian IV. eignen Handbuche. Man ſieht aus derſelben die ganze damalige Verfaſſung des Königreichs, die Preiſe von allerley Dingen, die Lebensart, was Hofhaltung und Flotte gekoſtet, und den beträchtlichen Ueberſchuß der Einkünfte. Die Berechnung ſelbſt iſt Däniſch, die Einleitung und die beygefügten Anmerkungen ſind Deutſch. 3) Abhandlung vom Urſprunge des Oldenburgiſchen Stammes, und von ſeiner Verwandſchaft mit den alten Däniſchen Königen aus den heidniſchen Zeiten. Deutſch. 4) Etymologiſche und juriſtiſche Unterſuchungen über einige merkwürdige Däniſche Wörter, als Sklåde, woraus das lateiniſche Scotatio, gerichtliche Uebergebung des Verkauften, gemacht worden, wie auch das Deutſche Wort, Tugend. Deutſch. 5) König Chriſtian II. Briefe bey ſeiner Vertreibung aus Dännemark, aus der Cottoniſchen Bibliothek zu London. Lateiniſch, mit Einleitung und Auszügen in Deutſcher Sprache. 6) Renunciation des Däniſchen Prinzen, Johann, auf ſeinen Antheil an den Herzogthümern Schleswig Hollſtein, nebſt einer Nachricht von ſeiner Verlobung mit der Rußiſchen Prinzeſſin Oxenia, und ſeiner Reiſe nach Rußland 1602. Deutſch. 7) Nachricht vom Zuſtande und Untergange der alten Norwegiſchen Colonie in Grönland, aus dem päbſtlichen Archive. Lateiniſch, mit einer Deutſchen Einleitung. Zweytes Stück, der Aſiatiſchen Compagnie in Dännemark zugeeignet. 1) Beſchreibung der vom Herrn Saly, auf Koſten dieſer Compagnie, verfertigten Statüe König Friederich des Fünften. Hierbey die auf Errichtung der Statüe geprägte Medaille. 2) Beſchreibung der erſten Däniſchen Reiſe nach Oſtindien in den Jahren 1618 bis 1622, aus der Handſchrift des Commandeurs der Flotte, und nachmaligen Reichsadmirals Ove Giedde. Die Reiſebeſchreibung ſelbſt iſt Däniſch, die Einleitung mit dem Leben des Verfaſſers, und die beygefügten Anmerkungen, welche den Zuſtand des Seeweſens und allerley Merkwürdigkeiten von Oſtindien und Afrika betreffen, ſind Deutſch. 3) Berechnung der erſten Ausgaben der vereinigten Oſtindiſchen Compagnie von Dännemark und Ceylon. Deutſch. 4) Däniſches Sendſchreiben von 1473 über König Chriſtian I. Beſuch bey Kayſer Friedrich III. zu Rotenburg an der Tauber, mit einer Deutſchen Einleitung. Drittes Stück. 1) Abhandlung über die im Jahre 1766 vollbrachte Gränzſcheidung zwiſchen Norwegen und Schweden, nebſt einer neuen Gränzcharte. Deutſch. 2) Ove Giedde's Unterhandlungen mit dem Kayſer von Ceilon, Cenerat Adaſin, und mit Ragnato Naichen von Tanjour, auf der Küſte Coromandel. Hierin, was er an beyden Höfen bemerkt, und was er mit beyden Herren und ihren Miniſtern von Tag zu Tage geſprochen, aus Giedde's eigner Däniſchen Handſchrift. Einleitung und Anmerkungen ſind Deutſch. 3) Graf Chriſtian Ranzous Schreiben über verſchiedene Staatsſachen, während der Belagerung von Copenhagen 1660. Deutſch. 4) Umſtändliche Nachricht vom Urſprunge der Oſtindiſchen Compagnie in Dännemark aus Urkunden. Hierin von der Oſtindiſchen Handlung der Portugieſen, Holländer, Engländer und Franzoſen, und von der Geſchichte einiger Indianiſchen Reiche, und beſonders der Inſel Ceilon. Deutſch. Viertes Stück, der Königlich Däniſchen Landhaushaltungs Geſellſchaft zugeeignet. 1) Nachricht von der Verfaſſung dieſer Geſellſchaft, den von ihr ausgeſetzten Preiſen, und was ſie ſonſt bisher geleiſtet. Deutſch. 2) König Chriſtian IV. Seereiſe um ganz Norwegen bis an die Rußiſche Gränze im Jahre 1599, beſchrieben von ſeinem Secretair und Begleiter, Jonas Cariſius. Däniſch, mit einer Deutſchen Einleitung. 3) Fortſetzung der Nachricht von der Oſtindiſchen Compagnie in Dännemark. Hierin die auf Pergamen und Goldblech geſchriebnen Tractaten des Kayſers von Ceilon und des Naichen von Tanjour, die auf dem Königlichen Archive verwahret werden. Nachricht vom Fortgange der Handlung, und vom Zuſtande der Inſel Ceilon bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, Deutſch. Regiſter über alle 4 Stücke. Dieſe Sammlung wird fortgeſetzt, und jedes Jahr ſoll ungefähr ein Band ans Licht treten. Der Band beſteht aus vier Stücken, und jedes Stück aus 12 Bogen in Groß-Octav, nebſt einem Kupfer.

Die 39te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

76. 15. 2. 85. 43.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 40ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 15ten Julius, und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona den 25ſten Junius 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 102.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 26ten Junii.

Warſchau, den 16 Junii.

Man ſagt, der König habe den Miniſtern der 3 Höfe declariret, daß er in nichts willigen werde, ehe alle fremde Truppen das Reich geräumt hätten. Man zweifelt aber, daß dies geſchehen werde. Indeß hört man itzo, daß die fremden Truppen alles was ſie brauchen für baares Geld bezahlen werden.

Der König hat dem Caſtellan von Kiow Stempkowsky 100000 Gulden und dem Grafen Moszynsky Referendarius von Litthauen 50000 Gulden jährlicher Revenüen angewieſen.

Die Güter Human genannt, in der pohlniſchen Ukraine, wovon die Potockiſche Familie lange Beſitzer geweſen iſt, ſind vom Hofe nach dem Tode des Woywoden von Kiow in Beſitz genommen worden, weil ſie eigentlich Königl. Güter ſind.

Ein Courier vom Grafen von Romanzow hat folgende Nachricht hergebracht. Der General Weißmann hat den 29ſten May ein türkiſches Corps von 12000 Mann in ſeinem Lager angegriffen, und völlig geſchlagen; 1200 Todte ſind auf dem Platz geblieben, und 1500 M. gefangen worden. Die Artillerie, der größte Theil der Bagage, und 6 Fahnen, ſind erbeutet. Die Hauptarmee iſt noch nicht über die Donau gegangen.

Die Delegirten haben Conferenzen, doch nur größtentheils unter ſich. Man ſagt aber, daß die Conferenzen ausgeſetzt werden dürften. Es geht ſehr langſam und unruhig dabey her, ſo daß man glaubt, die Miniſter der 3 Höfe werden andre Reſolutions nehmen, und der König den Conferenzen beywohnen müſſen, um der Sache eine andere Geſtalt zu geben.

Am verwichenen Sonnabend zu Mitternacht kam Feuer auf der Staroſtey aus. Der General Lentulus hat dabey 7 Pferde, ſeinen Parade- und Reiſewagen verlohren, und der Obozny Kraſinsky einen Flügel von ſeinem Palais.

Am 13ten dieſes wurden die 4 Königsmörder wieder in Verhör gebracht. Sie waren alle kreuzweiſe geſchloſſen. Geſtern ward ein engerer Ausſchuß ernennet, und demſelben aufgetragen, die Inquiſition vor dem 15ten Julii zu endigen.

Von der Weichſel, den 18 Junii.

Mit Privat Briefen aus der Moldau hat man, daß der Fürſt Repnin, der neulich von den Türken zum Gefangenen gemacht worden, ſich an ſeinen Wunden nicht ohne Hofnung befinde. Der Großvezir ſoll ihm ſeine Leibchirurgos zugegeben haben, u. ihn überhaupt ſehr gut halten. Die Türken haben, ſagen eben dieſe Briefe, zmal über die Donau gehen wollen, ſind aber allemal mit Verluſt von den Ruſſen zurückgeſchlagen worden.

Von der Wartha, den 16 Junii.

Die Unterhandlungen des Grafen von Golowkin ſind itzo, bis zur Zurückkunft eines Couriers, den der Graf nach Petersburg geſchickt hat, in Ruhe. Gleich bey ſeiner Ankunft übergab der Graf dem Magiſtrat ein Memoire des Inhalts „daß die Stadt zum großen Nachtheil der Handlung einen doppelten Zoll eingeführet habe, und die Schuld dieſer Neuerung auf den König von Preuſſen ſchiebe, der ſich bloß ſeines Rechts gebrauche; daß die Kayſerin der Stadt den ungekränkten Genuß der von ihr garantirten Privilegien verſchaffen, aber keines weges leiden wolle, daß die Stadt dieſe Privilegien zum Nachtheil eines dritten mißbrauche; daß es daher ſehr rathſahm für die Stadt ſey, die vom König von Preuſſen angebotene Vermittelung nicht auszuſchlagen; daß er, der Graf Golowkin, ſo viel in ſeinem Vermögen iſt, beytragen werde, eine billige Vermittelung zwiſchen der Stadt und dem König von Preuſſen zu Stande zu bringen, und als einen Preliminair Artikel fodre, daß die Stadt aufhöre den Hafen-Zoll zu heben, und die gehobene Summe bis Ausgang der Sache deponirt werde.„ Der Magiſtrat hat auf dies Memoire geantwortet „daß die Garantie der Kayſerin von 1736 und 1767 ſich ausdrücklich auf den Hafen von Danzig, als ein Eigenthum der Stadt, erſtrecke, und ſie in deſſen Beſitz ohne alle Reſtriction erhalten werden müſſe ꝛc.

Man ſagt, die Puncte der Vermittelung würden etwa folgende ſeyn „daß Danzig die Souverainität des Königs von Preuſſen über den Hafen anerkenne, und, wenn ſie den Anker Zoll heben will, jährlich eine Summe dafür an den König bezahle, und daß die Schiffe u. Waaren Königl. Preußiſcher Unterthanen von allen Abgaben frey, und dem Danziger Stapel nicht unterworfen ſind. Indeß dürfte vor Endigung des Reichstags die Sache nicht endlich regulirt werden.

Thorn iſt von dem am 14. dieſes angeſetzt geweſenen Huldigungs-Eide, auf eine Vorſtellung des Magiſtrats, vom Könige von Preuſſen bis zu Ende des Reichstages diſpenſirt worden.

Man ſpricht noch immer, in Curland werde eine Veränderung geſchehen, und bey der Gelegenheit fügt man hinzu, daß die Winda zum Nachtheil von Riga wohl wieder Schiffbar gemacht werden könne.

Copenhagen, den 22 Junii.

Aus Norwegen hat man Nachricht, daß der Prinz Carl und ſeine Gemahlin, Kön. Hoh. den 10ten dieſes glücklich zu Chriſtiania angekommen ſind.

Geſtern Nachmittag kam das Aſiatiſche Compagnie-Schif, Friedensburg-Schloß, auf hieſiger Rhede an.

Livorno, den 8 Junii.

Der Graf von Orlow gehet mit ſeinem Gefolge nach Petersburg, ſagt man, und die Rußiſchen Kriegsſchiffe ſegeln nach dem Archipelago zurück, wo der Admiral Spiritow bereits verſchiedene glückliche Landungen auf Morea ſoll gethan haben.

Paris, den 17 Junii.

Das Project des General Controleurs wegen Erhöhung der Unkoſten des Siegels iſt doch, aller dagegen gemachten Einwendungen ungeachtet, vorgeſtern durchgegangen, und es wird ehester Tagen deswegen ein Edict ausgefertigt werden.

Der Herzog von la Vrilliere wird ſich gewiß von den Geſchäften entfernen, aber man weiß noch nicht genau wann er es thun wird.

Die Jeſuiten haben hier mächtige Freunde, und zu einer Zeit, da man die gänzliche Aufhebung des Ordens erwartete, ſpricht man mehr als jemals, daß ſie wieder in Frankreich werden eingeführt werden.

Der Herzog von Choiſeul hat neulich einen Proceß wegen einer Erbſchaft von ſeiner erſten Gemahlin beym Parlement gewonnen. Der Proceß betrift eine Summe von 5,600,000 Livres. Die Gegenparthey hat ans Conſeil appellirt. Wahrſcheinlich gewinnt der Herzog auch hier, und wird, in dem Fall, da er ohnehin ſchon reich iſt, einer der reichſten Partikuliers in ganz Frankreich werden.

Die Republik Lucca hat bisher den Flüchtlingen aus Corſika Sicherheit in ihrem Gebiet gegeben, und von hieraus thaten dieſe Corſen denn öfters Einfälle und Schaden. Itzo hat die Republik ſich anders bequemt, und alle Flüchtlinge in ihrem Gebiet ſind arretirt und nach Baſtia gebracht worden.

London, den 18 Junii.

Wenn die Revüe der Flotte geendigt iſt, wird eine Eſcadre von 9 Schiffen von der Linie, unter dem Admiral Spry, in See gehen.

Auf der Afrikaniſchen Küſte iſt das Schiff, neu Britannien, in die Luft geflogen, und von den darauf geweſenen 232 Sclaven ſind nur 10 und der Capitain entkommen, die andern alle aber, und 13 Mann von der Beſatzung, und mehr als 90 freye Eingeborne, umgekommen, nebſt der ganzen Ladung.

Ungefehr 30 Meilen vom Cap François iſt auch ein Franzöſiſches Kriegsſchiff in die Luft geflogen.

Aus America hat man nunmehro umſtändliche Nachricht von dem Aufſtande in Chili. Die Eingebohrnen dieſes Landes ſind von je her tapfre Soldaten geweſen, u. ſie habē ſich auch bey dieſem Aufſtande auſſerordentl. gut gehalten. Sie haben Baldivia mit Sturm erobert und der Erde gleich gemacht, und ſind itzo im Beſitz von der ganzen Inſel Chiloe, und einem groſſen Theil des

Seeküſte von Chili, nachdem ſie den Spaniern verſchiedene glückliche Schlachten geliefert haben.

Die Oſtindiſche Compagnie-Bill iſt zum 2ten mal im Oberhauſe geleſen, und geſtern wieder darüber berathſchlagt worden, und die americaniſche Papierbill und verſchiedene andre Bills ſind das Oberhaus paſſirt. Das Unterhaus hat wieder verſchiedene Summen zum Dienſt des itzigen Jahrs bewilligt. Man ſind folgende Summe dazu ſchon bewilligt worden: aus dem ſinkenden Fond 12,300000 Pf. Sterl.; Landtaxe zu 3 S. 1,5000,000; Malz 750000; Exſequer-Bills in allen 7,550,000; auſſer 10000 Pf. Sterl. von den Americaniſchen Revenüen, 50000 von den Revenüen der cedirten Inſeln und 20000 von dem Verkauf franzöſiſcher Priſen.

Nach Briefen aus Bombay iſt der General Wedderburn beym Recognoſciren durch den Kopf geſchoſſen worden. Die Indianer haben groſſe Geſchicklichkeit im Schieſſen. Sie treffen mit ihrem Ginjawl, einer ſehr langen Röhre, auf 150 Ruthen 4mal von 6 einen Apfel. Unſre Soldaten pflegen, wenn ſie Batterien aufwerfen, einen Officierhut auf einen Stock zu ſtecken, nach dem die Indianer denn alsobald ſchieſſen und ihn auch alsobald treffen, zur groſſen Unterhaltung der Soldaten, die dies Sniping nennen.

Fortſetzung der im vorigen Stück abgebrochenen Petersburger Relation.

Der Generallieutenant Potemkin rapportirte unter dem 16. April ferner, daß er auf eingegangenen Bericht von den Coſacken-Piquets, daß die Türken Infanterie aus Siliſtria nach vorgedachter Inſel überführen, den Oberſten Morow mit einem Commando auserleſener Cavallerie mit dem Befehl dorthin abgeſchickt habe, ſich hinter dem Schilfe verdeckt zu halten, den Capitain Goritſch aber mit den Arnauten und Coſacken gegen den Feind vorrücken zu laſſen, und durch deren Feuer die Janitſcharen näher an die Cavallerie herbey zu locken. Dieſer letzte Officier habe auch ſeinen Auftrag ſo gut ausgerichtet, daß er bey ſeiner allmähligen Retirade ihren aus ein paar tauſend M. beſtehenden Schwarm bis an die Mündung des Boritſchich hinangezogen. Hier ſey der Oberſte Morow hervorgebrochen, und habe alles was man erreichen können, in die Pfanne gehauen, noch mehr aber in die Donau hinein geſprengt. Die türkiſ. Reuterey ſey längſt der Inſel bis hinter das Schloß verjagt worden; die übrige Infanterie aber habe ſich in die Fahrzeuge geworfen, und lange auf unſere Cavallerie geſchoſſen, indem ſie unter ihren eigenen Canonen gelegen, und noch einmal ſo viel Janitſcharen aus Siliſtria auf andern Fahrzeugen herzugeeilet. So bald aber die Canonen vom Piquenier-Regiment gegen ſie aufgeführt geweſen, ſeyn ſie ſogleich gezwungen worden, den Rückweg nach der Stadt zu ſuchen. Der feindliche Verluſt bey dieſer Gelegenheit belauffe ſich an Todten und ertrunkenen in der Donau wenigſtens auf 500 Mann; Gefangen ſind 6 Mann.

Für die bey dieſer Gelegenheit bewieſene Tapferkeit und Muth empfiehlt gedachter General Potemkin inſonderheit den Oberſten Morow, die Oberſtlieutenants Roſen und Uwarow, den Major Trebinskoy, die Donniſchen Oberſten Sakerskoy u. Lewonow, den Capitain Goritſch, und den Lieutenant Miklaſchewskoy; läſt aber auch überhaupt allen übrigen Staabs- u. Oberofficieren Gerechtigkeit widerfahren, unter denen er des Engliſchen Volontairs Elliots wegen deſſen beſondern Bravour vorzüglich erwehnet, da derſelbe das ganze Treffen hindurch immer mit im erſten Gliede gefochten.

Se. Erlaucht der G. L. (jetziger General en Chef) Graf Iwan Petrowitſch Soltikow berichtet, daß der Oberſte und Commendant von Schurſcha, Beckelman, ihm unter den 30. April rapportiret, daß an gedachtem Tage früh um 5 Uhr gegen 30 kleine und groſſe feindl. Fahrzeuge aus Ruſtſchuk nach der Inſel rechter Hand von Schurſcha herüber gekommen wären. Er, Beckelmann, habe ſogleich die Majors Jochimſen u. Treyden detaſchirt und dem letztern Ordre gegeben, ſich mit 2 Grenadier-Compagnien vom Ingermanlandiſchen Regiment und 4 Canonen längſt der Inſel, dem Jochimſon aber mit 2 Compagnien vom Schirwanſchen Regiment längſt der Bucht auf kleinen Kähnen dorthin zu ziehen. So bald nun der Major Treyden in die Nähe des Feindes gekommen, und dieſer auf ihn eindringen wollen, ſey der Major Jochimſon mit ſeinem Detaſchement ans Land geſtiegen und habe einen Theil der feindl. Cavallerie abgeſchnitten, von der unſere Coſacken einige in die Pfanne gehauen und 1 zum Gefangnen gemacht. Hierauf ſeyn noch 12 bewafnete Galeeren aus Ruſtſchuk nach der Inſel gekommen, denen alle Augenblick verſchiedene Fahrzeuge nachgefolgt; der Major Jochimſon aber habe ſich mit dem Detaſchement des Majors Treyden vereinigt, die feindl. Truppen angegriffen und ſie nach einem heftigen Feuer aus ſeinen Canonen und dem kleinen Gewehr in die Flucht geſchlagen. Nach der Ausſage eines gefangenen Türken ſind gegen 6000 Mann an Cavallerie und Infanterie nach der Inſel herüber gekommen, von denen 60 Mann auf dem Platze geblieben. Wie das vereinigte Detaſchement des Majors Jochimſon zum Angriff des Feindes im Anmarſch begriffen geweſen, habe es von dem feindl. Batterien am Ufer, ſo wie auch von ihren Fahrzeugen, eine heftige Canonade ausſtehen müſſen.

Ein gerechtes Lob verdienen bey dieſem Vorfall der Major Jochimſon, als Anführer des Detaſchements, welcher überall einen unerſchrockenen Muth bezeiget, auch die beſten Diſpoſitionen gemacht, ſo wie auch der

Major Tryden, der ſich überall mit beſonderer Tapferkeit hervorgethan hat. Der Major Jochimſon ertheilt den Officiers von ſeinem Commando, die ſich bey dieſer Gelegenheit Ruhm erworben, ein wohlverdientes Lob, als vom Ingermanlandiſchen Regiment den Capitains Carl Beckelmann und Jegor Makow; vom Sibiriſ. Jewgraf Nejelow und Iwan Bologoin, die ſeine Befehle mit tapfern Muth ausgerichtet; ferner dem Oberſten Janowskoy von den Doniſchen Coſacken, der mit eigner Hand einen Türken niedergeſtoßen, einen verwundet, und den oben erwehnten zum Gefangenen gemacht hat, wie denn auch alle Coſacken unter ſeinem Commando das ihrige rechtſchaffen gethan haben.

Der Herr G. M. Weisman ſchickte auf erhaltenen Befehl von dem Hrn. General Feldmarſchall, ein Detaſchement über die Donau hinüber, welches aus 600 Grenadiers, 400 Jägern und 1400 Doniſchen Coſacken beſtand, an Artillerie 6 Feld und 6 Regimentsſtücke mit ſich führete und den Oberſten vom Kabardiniſchen Infanterie Regiment und Ritter Kierſchka zum Anführer hatte. Dieſes Detaſchement ſetzte in der Nacht auf den 27. April unter Tultſcha über den Fluß. Ein das gegenſeitige Ufer zu beſehen vorausgeſchicktes Jäger-Commando aber nebſt den Doniſchen Coſacken griff daſelbſt ein Türkiſches Commando von 200 Pferden an, hieb 4 Mann in die Pfanne, verwundete ihrer viele und machte den Anführer ſelbſt, nemlich den Janitſcharen Aga Chalil nebſt 2 andern Türken zu Gefangenen und eroberte eine Fahne.

Den 28. brach gedachter Oberſter mit ſeinem Detaſchement nach Babadah auf, woſelbſt ihm bey Anbruch des Tages einige feindliche Partheyen entgegen kamen, die auf unſere Coſacken einen Angriff wagten, aber ſelbſt gar bald übern Haufen geworfen und wieder über die Brücke hinüber getrieben wurden, wobey viele Türken durch die Spieße der Coſacken ihr Leben einbüßten. Hierauf fing der Feind ſogleich an die Brücke abzubrechen und in Brand zu ſtecken, wozu die Materialien ſchon in Bereitſchaft lagen; die Türkiſche Infanterie aber machte jenſeits der Brücke aus dem kleinē Gewehr ein beſtändiges Feuer um den unſrigen den Uebergang zu verwehren; allein ſobald nur die Infanterie mit den Canonen herzukam und aus letztern einige Schüße geſchahen, verließen die Türken die Brücke und zogen ſich zurück. Der Ingenieur Lieutenant Kanawin brachte die Brücke bald wieder in Stand, die Coſacken paßirten ſelbige, hohlten den fliehenden Feind 5 Werſte davon ein und verfolgten ihn noch 15 Werſte weiter.

(Die Fortſetzung folgt.)

Hannover, den 22 Junii.

Am Freytage Morgen fuhr die Königin Carolina Mathilda nach dem eine halbe Meile von hier gelegenen Landgute der Ober-Hofmarſchallin von Werpup zu Wülfel. Abends um 7 Uhr kam ſie in der Stadt an, und fuhr gegen 9 Uhr nach Celle zurück.

Uetrecht. Unſer Doctor Juris und Profeſſor C. H. Trotz iſt geſtorben, in einem Alter von 70 Jahren.

Göttingen. Den 28ſten May iſt der D. George Gottlob Richter, Königl. Großbritt. und Churfürſtl. Braunſchw. Lüneb. Hofrath und Leibarzt, wie auch erſter Lehrer der Arzeneygelahrheit, geſtorben. Er war gebohren zu Schneeberg im Meißniſchen Erzgebürge den 4ten Febr. 1694.

Auch iſt hier neulich der Herr Doctor Matthiä geſtorben.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten Junii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ à ½ ſt.	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅞ à	——	
Paris	25⅝ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo ed.
Bourdeaux	25⅞ à	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 34 ß à 1 ₰		p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¾	ſchl.	kurze Sich.
dito ——	4½		
Coppenhagen Cour.	33¼		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½ beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	42¾		
Neue ⅔ St. ſilr voll	33⅛		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	6 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	11 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	7 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	7 ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	9 ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	12 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 103.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtage, den 29ſten Junii.

Bologna, den 8 Junii.

Der Pater Rector Delgado iſt vom Cardinal Erzbiſchof aus dem ganzen Kirchenſtaat verbannet, und in der Kutſche unter Bedeckung 1 Officiers und 2 Soldaten nach Panaro gebracht worden, und von da iſt er zu Waſſer nach Modena gegangen, wo die Jeſuiten und der Adel ihn mit vielen Ehrenbezeugungen aufgenommen haben. Die jungen Leute die nicht ihre Ordenskleidung ablegen wollten und deswegen nach der Villa des Erzbiſchofs gebracht worden ſind, halten noch feſt an ihrem Entſchluß. Man hat ſie da mit guten bereden wollen die Kleidung abzulegen, aber ſie ſagen, daß ſie ihr Gelübde Gott gethan haben, und es auf Befehl des Erzbiſchofs nicht brechen können noch wollen, wenn man auch Gewalt gegen ſie brauchte. Des Nachts ſchlafen ſie in ihrer Kleidung, und des Tags predigen ſie den Soldaten, die ihnen zur Wache gegeben ſind. Der Erzbiſchof läßt Kleider von weltlichen Prieſtern für ſie machen, und man muß ſehen, ob er ſie ihnen wird an den Leib bringen können.

Genua, den 5 Junii.

Von Toulon hat man, daß 3 Schiffe von der Linie nach Breſt und 3 Fregatten nach der Levante zur Bedeckung des Handels aus dem dortigen Hafen auslaufen ſollen.

Unſre wieder die Barbaren ausgelaufene Schiffe haben in den Sardiniſchen Gewäſſern von einem Sturm gelitten.

Rom, den 5 Junii.

Vorigen Freytag hat der Cardinal Giraud beym Pabſt Privat-Audienz gehabt.

Von Madrid hat man, daß der König Monſignor Doria zum Großkreuz, und Commendatore des Kön. Empfängniß-Orden ernennen werde.

Reval, den 12 Junii.

Das nahe bey der Stadt belegene Schloß Catharinenthal iſt zum Empfang der Landgräfin von H. Darmſtadt, und ihrer Prinzeſſinnen Töchtern ſehr ſchön eingerichtet worden, und von hier werden ſie mit den bereits fertig ſtehenden prächtigen Kayſerl. Equipagen zu Lande die Reiſe nach Czarskoe Selo fortſetzen.

Nach Briefen aus Petersburg wird die Ruſſiſche Eſcadre, die in der Oſtſee kreuzen ſoll, aus 15 Schiffen, theils von der Linie und theils Fregatten, beſtehen, und das Lager bey Czarskoe Selo aus 4 Regimentern von der Garde, aus Infanterie Regimentern von der Füſländiſchen Diviſion ꝛc. aus Cavallerie und einer Diviſion Canoniers, in allem gegen 15000 Mann.

Warſchau, den 19 Junii.

Man hat hier von dem über die Türken von dem General Weißmann erfochtenen Siege die Beſtätigung erhalten. Der Tartar-Sultan Abdalla, und Haſſan Paſcha, ſtanden mit c. 12000 Mann meiſt Infanterie in einem verſchanzten Lager c. 15 Werſte von Bajarzick, und der General Weißmann griff ſie den 7ten dieſes Morgens in ihrem Lager an, und in einigen Stunden war das ganze Lager mit 11 Canonen, 9 Fahnen und aller Feldequipage ſein, und er ließ den flüchtigen Feind 10 Werſte weit auf dem Wege nach Bajarzick verfolgen. Die Türken haben bey dieſer Gelegenheit an Todten u. Gefangenen gegen 2000 Mann verlohren.

Der König und die Republik haben dem Generallieutenant, Freyherrn von Lentulus, die Erſetzung des bey dem letzten Brande erlittenen Schadens angeboten, der Generallieutenant hat ſichs aber verbeten.

Copenhagen, den 23 Junii.

Heute iſt die Königl. Escadre von der hieſigen Rhede in die Oſtſee ausgelaufen.

Nach dem Sunde ſind 2 groſſe Metallene Mörſer, und eine groſſe Anzahl Bomben, mit Königl. Fahrzeugen geſandt worden, welche bey Cronenburg ausgeladen, und auf die dortige Feſtung gebracht werden ſollen.

Stockholm, den 18 Junii.

Das Lager bey Ladugardshof wird, dem Vernehmen nach, mit dem Anfange der künftigen Woche aufgehoben werden. Der König wird alsdenn nach Loka ins Bad gehn und darauf nach Schonen, die Revüe zu halten.

Wien, den 16 Junii.

Von der Reiſe des Kayſers hat man hier folgende Particularitäten. Der Kayſer ſpricht mit einem jeden in ſeiner Landesſprache, ſo auch mit den Wallachen, und die guten Wallachen, die vieles mit den Türken gelitten haben, fallen in allen Dörfern vor dem Kayſer zur Erde, ſchlagen an ihre Bruſt, küſſen die Erde, und füllen die Luft mit ihrem Freudengeſchrey.

Als der Monarch bey Zemlin die Truppen im Feuern exerciren ließ, beſorgte der Baſſa zu Belgrad, der auf einmal den ungewohnten Donner hörte, etwas Feindſeliges. Nachdem ihm aber die Nachricht, daß der Deutſche Kayſer da wäre und ſeine Krieger übe, beruhiget hatte, ward er begierig den Monarchen auch zu ſehen, ließ ſich überſetzen, und kam in das Lager, wo er von dem Kayſer auf das freundlichſte empfangen und unterhalten ward, und ſo gerührt, wie jeder, der ihm nahe kommt, wieder in ſeine Türkey zurück gieng.

Gegen den 24. wird der Kayſer dem Campement zu Warasdin beywohnen. Die ganze Croatiſche und Sclavoniſche Miliz verſammelt ſich dort, um ſich in den Kriegesübungen, beſonders aber, ſagt man, in der von den Ruſſen erlernten Kunſt, mit Lanzen zu werfen, vor dem Kayſer ſehn zu laſſen. Der Bannus Croatiae, Nadaſty, ſoll dem Monarchen geſagt haben: Er wünſche ſehr ſehnlich, wenn es ja mit den Türken zum Kriege kommen ſollte, daß es noch bey ſeinen Lebzeiten geſchehen möchte.

Altenburg, den 15 Junii.

Geſtern Nachmittag hatten wir ein ſchreckliches Gewitter und Hagel, der nicht nur viele tauſend Fenſter eingeſchlagen, ſondern auch alle Feldfrüchte zwey Stunden breit gänzlich verwüſtet hat.

Zu Ronneburg, 5 Stunden von hier, hat der Sturm 2 Scheunen und eine Windmühle von Grund aus weggeriſſen, und eine ziemliche Strecke weggeführt, und überall unbeſchreiblichen Schaden verurſacht.

In dem Dorf Mockeritz hat der Blitz den Thurm und die Kirche zerſchmettert, aber nicht gezündet.

Berlin, den 26 May.

Der König hat den bisherigen Krieges- und Domainenrath, Herrn von Gaudi, zum Geheimen Kriegesrath und Director bey der Marienwerderſchen Krieges- und Domainenkammer, zu ernennen geruhet.

Den 23ſten iſt der Prinz Ferdinand von ſeinen im Mansfeldiſchen liegenden Aemtern zurückgekommen.

Der Königl. Oberſtallmeiſter, würklicher Geheimer Staats- und Kriegs-Miniſter, und Commandeur und Ritter des Maltheſerordens, Herr Graf von Schaffgotſch, iſt nach ſeinen in Schleſien liegenden Commanderien abgegangen; der Generallieutenant von der Cavallerie, Freyherr von Krockow, zu ſeinem in Lüben in Niederſchleſien ſtehenden Dragonerregiment; und verſchiedene Rußiſchkayſerl. Officiers, welche von der Flotte aus dem Archipelago kommen, ſind hier nach Petersburg durchgegangen.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften hat in ihrer öffentlichen Verſammlung vom 3ten Junius 1773 den Preis in der Experimentalphiloſophie über den Arſenick dem Hrn. Monnet, Mineralogiſten in den Dienſten des Königs von Frankreich, und zu Paris wohnend zuerkannt, und neue Preißfragen aufgegeben. (Morgen das umſtändliche.)

Fortſetzung der im vorigen Stück abgebrochenen Petersburger Relation.

In dieſer bey Babadah vorgefallenen Affaire und auf der Flucht der Feinde ſind über 300 Türken auf dem Platze geblieben, 53 gefangen genommen, und 6 Fahnen erbeutet worden. Die feindl. Truppen bey Babadah hatten den Aſſan Tſcherkeſ Paſcha von 2 Roßſchweifen zum Anführer und beſtanden an Cavallerie und Infanterie aus 2000 Mann. Der flüchtige Feind zerſtreute ſich auf verſchiedenen Wegen, der gröſte Theil aber floh nach Karaſſuy und Karakermann. Der Oberſte Kitſchka ſetzte ſich noch eben denſelben Abend von Babadah nach Karaſuy in Bewegung. Der Weg dorthin zeigte einen Schauplatz, der mit einer groſſen Menge todter und verwundeter Türken, und Pferden, ſo wie auch mit allerhand von ſich geworfenen Sachen und Geräthſchaften bedeckt war. Unter einem ſolchen Anblick marſchirte er mit ſeinem Detaſchement 14 Werſte bis zur Brücke Tſchechtay. Hier wurden ihm von verſchiedenen Orten her 15 Mann von den auf der Flucht begriffenen und in Furcht und Schrecken geſetzten Feinden, als Gefangene eingebracht. An dieſem Ort blieb er die Nacht und gieng den 18. noch 38 Werſte weiter bis zu den Brücken Taſchaul. Man brachte 2 gefangene Türken ein und unter dieſen den Divan Effendi, Secretair des Tſcherkeſ Paſcha. Auf allen Seiten des Weges wurde eine groſſe Menge Türken niedergemacht. Der Major Lalaſch, der von den Gefangenen vernommen hatte, daß einige Werſten vor ihm der Tſcherkeſ Paſcha ſelbſt herumreite und die Einwohner und Chriſten überall wegtreiben laſſe, ſetzte ihm mit 2 Coſacken Regimentern nach, erbeutete die Bagage, nebſt einer Menge Vieh und Moldavanen, und ein Roßſchweif. Der Major Demitriw wurde rechter Hand auf Iſtrie ausgeſchickt der viele Türken in die Pfanne hieb, und viele mit ihren Weibern und Kindern und eine Menge Vieh einbrachte. Der Major Frees, welcher linker Hand nach dem ſchwarzen Meer zu ausgeſchickt war, hatte gleichfalls viele Feinde niedergehauen, einige zu Gefangenen gemacht und eine groſſe Anzahl Moldavanen mit ihrem Gut nach Tultſcha abgefertigt, zu ihm, dem Oberſten, aber eine Menge Pferde, Hornvieh und Schaafe gebracht.

Den 30. erreichte der Oberſte das Dorf Karamurat, woſelbſt es zweymal mit dem Feind zum Handgemenge kam. Das erſtemahl geriethen die Oberſten Martynow und Deniſow mit ihren Regimentern auf den Tatariſchen Sultan Bachti Gierey, bey welcher Gelegenheit von beyden Seiten lange aufeinander gefeuert wurde; da aber unſere Coſacken 2 Murſen, die unter ihren gepanzerten Kriegern berühmt waren, nebſt 10 andern Tataren zu Boden geſtreckt und einen Aly Aga zum Gefangenen gemacht hatten, ſo zeigte der Sultan ſelbſt mit allen ſeinen Tataren, deren wenigſtens 500 waren, den Unſrigen den Rücken, von denen jedoch auf der Flucht gegen 300 in die Pfanne gehauen, und 70 mit ihren Weibern gefangen genommen wurden. Von unſern Coſacken ſind auf dem Platz geblieben 6, ſchwer verwundet 10, und leicht verwundet 13 Mann. Nachdem ſich hierauf die Regimenter auf den Rückmarſch zum Detaſchement begeben und ſich mit dem Major Frees vereinigt hatten, zeigten ſich aufs neue 200 Türkiſche Arnauten, von denen 50 niedergeſäbelt und 1 gefangen genommen wurde, wobey die unſrigen an Todten 1 Chorunſchey einbüßten u. an Verwundeten 2 Coſacken zählten. Den 1. May gaben die Türkiſchen Einwohnern auf mehr als 300 Fuhren ihr Gewehr ab, und entſchloſſen ſich unter Bedeckung über die Donau zu gehen.

Gedachter Oberſte Kitſchka entdeckte bey ſeiner Annäherung an das Dorf Karaſſu den Feind jenſeit der Brücke, und detaſchirte ſogleich den Major Lalaſch mit dem Oberſten Deniſow und dreyen Regimentern über die Brücke, ſelbſt aber bezog er in der Nähe mit ſeinem Detaſchement ein bequemes Lager. Der Major Lalaſch fand hier vom Feinde vielen Widerſtand, weil dieſer eine aus 330 Fuhren Moldavanen beſtehende Bagage bedeckte. Die Coſacken thaten unter der tapfern Anführung ihrer Oberſten Deniſow und Golow einen ſo mächtigen Angriff, daß der Feind zuletzt gezwungen wurde die Flucht zu ergreiffen, und die Bagage den Unſrigen im Stich zu laſſen. Bey dieſer Gelegenheit ſind vom Feind geblieben 25, gefangen 1 Mann.

Den 4. gieng der Oberſte Kitſchka, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß der Feind ſich in das Schloß von Karakermann eingeſchloſſen hatte, mit ſeinem Detaſchement vor daſſelbe und foderte die Türken zur gutwilligen Uebergabe auf; da aber dieſe einen freyen Abzug nach Warna verlangten, welches er ihnen abſchlug, und alle ſeine Truppen Begierde bezeigten das Schloß durch Sturm einzunehmen, ſo ließ er gegen daſſelbe und das Thor eine Batterie errichten und umringte es durch den Flecken von einem Ufer bis zum andern: allein die Türken lieſſen es nicht aufs äuſſerſte kommen, ſondern ergaben ſich zu Kriegsgefangenen. Unter dieſen waren unter andern ihr Befehlshaber über 500 Mann, Mehmet Effendi, Babadah Aity, Seiden Gelchir, Aſlan Arnutamen Aga, Karagarmaly, und Haſan Aga. Im Schloß fand man 6 metallene, 6 eiſerne Canonen, 15 Falconetten, 200 Flinten, 20 Faß der Pulver, eine Menge Kugeln und andere [illegible] Geräthe. Von allen dieſem wurde etwas mitgenommen, das übrige aber in die See geworfen.

Zuletzt ſprengte der Ingenieur Lieutenant Kanawin in einer Geſchwindigkeit [illegible] den beſten Thurm und die Face, wo das Thor war, mit ſo vieler Geſchicklichkeit, daß alles das, was ſtehen blieb, ſehr hoch mit Steinen und Erde bedeckt wurde. Nach dieſer Verrichtung gieng der Oberſte Kitſchka mit ſeinem Detaſchement nach dem Flüßchen Kongas, welches auf dem halben Wege zwiſchen Babadah und Tultſcha fließt. Um dieſe Zeit waren aus der Gegend von Iſakſcha, wo der Kady Paſcha, ſo wie auch nach Matſchin der Ibrahim und der Achmet Paſcha commandirten, alle Türken und Moldauer die ſich auf unſerm Ufer niederzulaſſen wünſchten, nach den Defileen von Tulſcha gebracht, indem nur die Paſchen ſelbſt mit ſehr wenigen Truppen ſich nach dem Vezier hinzogen; in den 7. und 8ten kamen zu jedermanns Verwunderung bey 10 Türkiſche Familien, die ihre Weiber bey ſich hatten und die Kinder auf den Armen trugen, über Berge und Wälder aus ſolchen Gegenden, die 16 Stunden von Tulſcha entfernt waren, zu erwehntem Oberſten, und ſuchten bey ihm Schutz.

Bey dieſer Expedition war der in Spaniſchen Dienſten ſtehende Oberſte De las Caſas aus freyem Willen bey vielen Vorfällen mit zugegen und hatte an den Beſchwerlichkeiten derſelben mit Antheil genommen, deſſen hierin bezeigtem Eifer der Oberſte Klitſchka das gebührende Lob beylegt.

Den 25. d. kam der Feind aus Ruſtſchuk auf 102 Fahrzeugen, worunter 12 bewafnete Galeeren waren, nach beyden der Feſtung Schurſcha gegen über gelegenen Inſeln, ſetzte einen anſehnlichen Trupp Cavallerie ans Land u. that einen Verſuch an die Veſtung zu kommen. Allein da ihn unſere Canonen bewillkommten u. er ſeinen nicht geringen Verluſt ſehr bald innen ward, gieng er wieder nach ſeinem Ufer zurück. Während der Zeit näherten ſich 300 Mann Türkiſcher Infanterie auf 17 Fahrzeugen auch der Slobodſeiskiſchen Redute und fanden daſelbſt eine eben ſo nachdrückliche Bewillkomung. Den 29. that der Feind auch von der Seite von Turna auf unſere in daſiger Gegend ſtehende Poſten einen Verſuch, muſte aber ebenfalls mit Verluſt von 40 Todten, 9 Gefangenen und einer Fahne den Rückweg ſuchen.

Den folgenden Tag kam eine Menge Türken aus der Gegend von Turtukay über den Fluß und attaquirte die Poſten des Premier-Majors Kaiparow. Der Obriſtlieutenant Baturin, der in Megoieſchty ſtand, ſchickte daher den Oberſten Mantin vom Aſtrachaniſchen Carabinier Regiment mit 2 Eſcadrons Carabiniers und den Jeſaul Seniutkin mit ſeinen Coſacken ihn zu unterſtützen ab, die, nachdem ſie ſich mit dem Major Kaiparow vereinigt, 12 Werſte von Megoieſchty die feindlichen Vortruppen antrafen, ſelbige angriffen und gegen 70 Türken in die Pfanne hieben.

(Den Beſchluß morgen.)

Gelehrte Sachen.

Die Liebhaber der Franzöſiſchen Lecture wiſſen daß es an Compilateurs Recueilleurs, Bibliothecaires, Faiſeurs d'Amuſemens &c. &c. &c. nicht fehlt; ſie wiſſen aber auch, daß der eine zu weit links, der andre zu weit rechts, der zu wenig, der zu viel, der ohne Geſchmack, der mit übertriebener und falſcher delicateſſe geſamlet, und kurz daß jeder ſein Gebrechen habe. Es wird ihnen alſo angenehm ſeyn zu vernehmen, daß ein Mann, der alle Recueilleurs u. die Quellen die ſie gebraucht haben und die ſie hätten brauchen ſollen, geleſen, und würklich Geſchmack hat, eine neue Sammlung unter dem Titel: „Journal de Lecture, auf Subſcription herausgeben will. Er hat die Abſicht, alles was ſchön u. gut iſt, verſteht ſich daß es auch nicht ſehr lang ſeyn muß, es mag übrigens in bekannten Büchern ſchon oft geleſen, oder in vergeſſenen, und zweydeutigen Büchern verſteckt, oder gar noch unbekannt ſeyn, in ſeine Sammlung aufzunehmen und ſolchergeſtalt eine Bibliotheque zu liefern die das beſte aus vielen Büchern enthält, und alſo den Leſer der Mühe überhebt ſich die vielen Bücher anzuſchaffen. Je tacherai, ſagt er in einem Avertiſſement dies Journal de Lecture betreffend, de reunir l'unité du Plan bien ſoutenue a une varieté piquante, & d'imiter l'irregularité des jardins Anglois. Peutêtre qu'on decouvrira de tems en tems au milieu des fleurs, un temple, un petit bois conſacré aux myſteres, quelques ruines, un tombeau —— & ego in Arcadia. Mais la gaieté & le Badinage, enfans de l'eſprit philoſophique, preſideront a l'arrangement de l'enſemble. Die Bedingungen für die Subſcribenten ſind folgende. „Es ſollen jährlich, vom Monath Julius an, 12 Theile herauskommen, jeder von 8 Bogen in 8. Der Subſcriptions-Preis iſt 12 Liv. auf ordinair, 18 Liv. auf Mittel, u. 24 Liv. auf groß Holländiſch Papier. Wer groß Holländiſch Papier haben will bezahlt beyder Subſcription, die andern beym Empfang der erſten 6 Theile zu Anfang des Januars 1774. aber die Subſcription muß vor dem 15. Sept. a. c. geſchehen, oder nach dieſer Zeit ⅓ mehr bezahlt werden. Wer auf 10 Exemplar ſubſcribirt, hat das 11te umſonſt. Subſcription wird angenommen, in Zweybrück bey Hr. Fontanelle, in Düſſeldorf beym Finanzrath Jacobi, in Göttingen bey Hr. Boie, in Gotha in Dietrichs Buchhandlung, in Halberſtadt bey Hr. Gleim, in Hamburg bey Bode, in Neufchatel in der Fourés Buchhandlung, in Weimar bey Hr. Wieland, in Zürch in Orell Geßner Fueßli & Compagnie's Buchhandlung ꝛc. ꝛc.„

Die 35ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 25ſten Juny in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

52. 62. 7. 65. 72.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 29ſten Juny, 1773.

Brauhard.

No. 104.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 30ten Junii.

Warſchau, den 19 Junii.

Die Conferenzen der Delegation ſind bis auf den 3. July limitirt worden. In Anſehung der Königl. Revenüen für künftighin iſt noch nichts beſtimmt worden, indeß hört man, daß die Rede ſchon davon geweſen iſt, und daß einige 4, andre 600000 Ducaten vorgeſchlagen haben. Der Weywode von Wilna hatte ehedem eine Million.

Der Fürſt Czartoryski iſt geſtern hier von Petersburg zurückgekommen. Die Kayſerin hat ihm alle ſeine ſequeſtrirten Güter wieder freygegeben.

Die Oeſterreicher ziehen ſich etwas von Warſchau zurück, und man hat hier Nachricht, daß ſie in Volhynien ſich gegen die Moldau und Wallachey ziehen, und in Ungarn und Siebenbürgen marſchfertig gehalten werden.

Von dem Biſchof von Cracau weiß man itzo nichts, Pulawsky aber und Fürſt Radzivil ſollen in Straßburg ſeyn.

Der Preußiſche General von Loſſow iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Kozinsky liegt itzo geſchloſſen, wie die andern Königsmörder.

Von der Wartha, den 19 Junii.

Der König hat bey ſeiner Anweſenheit in Marienwerder dem Ober-Preſident ein Geſchenk von 1000 Thaler gemacht, und den Preſident der dortigen Kammer von Below entlaſſen.

Die Manoeuvres der Boſniacken haben dem König gefallen, und er hat beſchloſſen, ſie mit noch 1 Regiment zu vermehren.

Der Biſchof von Ermeland iſt den 9ten mit an des Königs Tafel gezogen worden. Den 10ten hat der König von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags Revüe gehalten, nach der Tafel öfnete der König das Fenſter, und ſprach mit dem Grenadier, der Schildwache vor dem Hauſe ſtand, kam darauf heraus vor die Thür, und ließ ſich faſt eine ganze Stunde vor dem Publico ſehen.

Copenhagen, den 26 Junii.

Am 3ten dieſes hat der König die Generalmajors v. der Schulenburg, und von Weißer, zu Generallieutenants von der Cavallerie, und die Generalmajors vom Römeling, von der Oſten, und Pommean, zu Generallieutenants von der Infanterie ernannt, und unter den 17ten dieſes eine Verordnung herausgegeben, welcher zufolge daß, durch die Verordnung vom 14ten May 1768 ausgeſchriebene, und durch eine anderweitige Verordnung vom 30ſten November 1770 wieder aufgehobene Quartprocent, von dem contribuablen Getraidewerth, und von den in Häuſern und andern unbeweglichen Gütern verſicherten Capitalien, in dem Königreiche Dännemark, vom Neuen entrichtet werden ſoll. Die Inſel Bornholm ſoll nur ein Achtelprocent geben.

Paris, den 20 Junii.

In dieſen Tagen ſind, wie gewöhnl. wegen den einfallenden Feſten verſchiedene Proceſſions gehalten worden. Ein gutes dabey iſt, daß bey dieſer Gelegenheit viele, die Schulden halber gefangen ſitzen, befreyet werden, dadurch nämlich daß man ihre Schulden bezahlt. Die Dauphine hat diesmal alle diejenigen gelöſet, die gefangen ſaßen, weil ſie den Lohn für Ammen und Pflege ihrer Kinder nicht bezahlt hatten. Es iſt nicht auszuſagen, wie dieſe Prinzeßin bey aller Gelegenheit die Herzen der ganzen Stadt und Nation für ſich einzunehmen weiß. Neulich einmal, als ſie öffentlich ſpeiſete, ſahe einer unter den Zuſchauern ſteif hin. Mich dünkt, ſagte die Dauphine, ich habe dieſen Menſchen ehedem geſehen. Auf dem Theater, antwortete eine Hofdame, wo er mehrmal zur Probe agirt hat, um bey der Comödie aufgenommen zu werden. Ganz recht, ſagte die Dauphine, itzt beſinne ich mich, er agirt gut, ſingt aber ſehr ſchlecht. Sie ſagte dies ſo laut, daß es der Menſch hörte, und ſehr beſchämt und roth ward. Ich ſehe, ſagte darauf die Dauphine, ich habe ihm wehe gethan, das thut mir leid, könnte ich ihn nicht dafür auf irgend eine Art ſchadlos halten? O ja, war die Antwort, er will gerne bey der Comödie aufgenommen ſeyn, und man will ihn nicht aufnehmen. Die Dauphine ſprach alſo für ihn, und er ward aufgenommen, und nun ſagt man im Scherz "daß Herr S.. bey der Comödie aufgenommen ſey, weil er ſehr ſchlecht ſingt."

Die Gräfin von Brionne, Mutter des Prinzen von Lambesc Oberſtallmeiſter von Frankreich, will eine Reiſe auſſer Landes thun. Sie war ehedem eine der ſchönſten Damen in Europa, und iſt überhaupt eine ſehr würdige Frau.

Man ſpricht, daß, wenn der Herzog von la Vrilliere ſeine Stelle niederlegt, und Hr. Bertin ſie erhalten hat, der Hr. von Sartine, General Lieutenant der Policey, Nachfolger des Hrn. Bertin ſeyn werde. Hr. Bertin iſt zwar Miniſter, aber nicht Staatsſecretair.

So ſpricht man auch von einem Finanz Project, nach welchem alle Huiſſiers und Greffiers abgeſchafft werden ſollen.

Es iſt auch eine Verordnung über das Kraut Varech, Focus, das auf den Felſen in der See wächſt, bekannt gemacht worden. Dieß Kraut wird in den Glaßhütten gebraucht, und die Leſe deſſelben war bisher eingeſchränkt, weil man irrig meynte, es diene den jungen Fiſchen zur Nahrung, ſey giftig ꝛc.

Der letzthin gedachte luſtige Proceß zwiſchen einem Fremden der auf der Reiſe ſtarb wenigſtens geſtorben zu ſeyn ſchien am Ende aber als er eben begraben werden ſollte noch wieder zu ſich ſelbſt kam, und dem Paſtor Loci der indeß die Effecten des Fremden zu Gelde gemacht und dafür ein anſtändiges Begräbniß veranſtaltet hatte, iſt entſchieden, und zwar zum Nachtheil des Fremden, dem es zuerkannt iſt, bey lebendigem Leibe ſein Begräbniß zu bezahlen. Doch iſt ihm dabey frey gegeben worden, in dem nämlichen Kirchſpiel zu ſterben, da ihn dann in dieſem Fall der Paſtor gratis begraben ſoll.

London, den 22 Junii.

Der König iſt heute früh zwiſchen 2 und 3 Uhr, mit einem zahlreichen Gefolge, nach Portsmouth abgegangen. Der Herzog von Cumberland wird vielleicht, als ein Privat Mann, ſich auch dahin begeben, öffentlich aber nicht.

Mit einem Briefe von Aleppo hat man Nachricht daß James Bruce, der durch Arabien und Africa und ſelbſt nach Abyßinien gereiſet iſt, noch lebe und in Cairo zurück gekommen ſey. In Abyßinien hat er mit dem Kayſer zween Feldzüge mitgemacht. Im November 1772 trat er in dem äuſſerſten Theile des Königreichs Sennaar ein, und darauf gieng mit 25 Tagreiſen durch die groſſe Wüſte von Nubien, wo ihm alle ſeine Bediente und Camele geſtorben ſind, und er ſehr viele Mühſeligkeiten hat ausſtehen müſſe, auch alle ſeine Papiere und Zeichnungen im Stich laſſen bis er bey einem der Waſſerfälle des Niels andre Cameele aufgetrieben hatte u.ſ.w.

Das Oſtindiſche Schif, der Greenwich, iſt von Bengalen an unſerer Küſte angelangt.

Im Oberhauſe iſt, nach vielen Debatten, die Regulations Bill paſſirt.

Ein hieſiger Naturforſcher hat eine neue Theorie von dem Erdbeben angegeben. Er beweiſt darin, daß verſchloſſene Feuer und Salpeter Dünſte eine ſolche Würkung nicht hervorbringen können, und daß es viel mehr eine electriſche Kraft ſey, welche die Erde beben macht.

Doctor Williams hat erfunden, grüne und gelbe Farben in gedruckter Leinewand und Catton bleibend zu machen, daß ſie nicht können ausgewaſchen werden, und dafür eine Prämie vom Parlement erhalten.

Man erwartet hier einen auſſerordentlichen Geſandten von den General Staaten, der verſchiedene wichtige Negotiationen mit dem Engliſchen Hofe ſchlieſſen ſoll, von deren Inhalt man noch nichts weiß.

Beſchluß der im vorigen Stück abgebrochenen Petersburger Relation.

Während den letztgedachten Vorfällen an der Donau rapportirte der General, Graf Soltikow, aus ſeinem Theil der Ober Wallachey, daß der Seraſkier von Ruſtſchuck, Dagiſtanli Paſcha, von 3 Roßſchweiffen, nach Ausſage der Gefangenen, dem Derwiſch Paſcha von 2 Roßſchweiffen den Befehl ertheilt, eine Unternehmung wieder den Poſten von Schurſcha zu thun, und ſie dergeſtalt einzurichten, daß er unter Begünſtigung einer, auf den zu beyden Seiten von Schurſcha liegenden Inſeln, mit einem ſtarken Detachement anzuſtellenden falſchen Attaque, alle Kräfte anwenden ſollte ſich der Slobodſejaſchen Redute zu bemächtigen. Hierauf waren den 1. May aus Ruſtſchuk einige Canonen herüber gebracht und auf der untern Feſtung gerade gegen über errichteten Batterie aufgeführt, auch ſobald ſie mit zu Stande gekommen, ein heftiges Feuer auf die Feſtung gemacht worden, worauf ihre Fahrzeuge vom Ufer geſtoſſen, deren in allem 14 Galeeren und 100 andere Fahrzeuge von verſchiedener Größe bey unſern Inſeln ans Land geleget, mittlerweile aber ſich noch andere 49 Fahrzeuge die Donau hinauf gezogen hatten.

Der Oberſte und Commendant von Schurſcha Beckelmann ſahe dieſes für eine Urſache an, derentwegen der General, Graf Soltikow, 3 Tage zuvor ihm 600 M. vom Apſcheronſchen Regiment mit 2 Feld- und 2 Regiments Stücken unter Commando des Obriſtlieutenant Durnowo von eben dem Regiment zugeſchickt hatte, welche in der Nacht in die Gärten von Schurſcha dergeſtalt vertheilt wurden, daß ſie der Feind nicht entdecken konnte, worauf er allen Coſaken auf der Inſel Ordre gab ſich vom Feinde zu entfernen und nach dem Ufer des feſten Landes herüber zu gehen, daſelbſt alle ihre auf Kundſchaft ausgeſtellte Poſten unter Commando des Donziſchen Obriſten Janowskoy zuſammen zu ziehen, und den Feind bey ſeiner Landung auf unſer Ufer nicht aufzuhalten, in der zuverſichtlichen Hofnung ihn über all ſowohl mit gedachter Infanterie, als, wenn es die Noth erfordern würde, auch mit ſeiner aus 2 Eſcadrons ſchwerer Cavallerie und 2 Eſcadrons Huſaren beſtehenden Reuterey, die 7 Werſte davon gleichfalls verdeckt ſtanden, auf das nachdrücklichſte bewillkommen zu können. Da der Feind die Inſel verlaſſen hatte, brachte er ohne allen Zeitverluſt unter der Bedeckung einiger Truppen 8 Canonen und einen Mörſer auf die linker Hand liegende Inſel; auf die zur rechten Hand aber ſetzte er über 2000 Mann ans Land, beſtrebte ſich die bewafneten Fahrzeuge zwiſchen dieſe beyden Inſeln zu paſſiren und dehnte unter einem zwar heftigen aber unnützen Canonen Feuer von den Batterien am Ufer und von andern Orten, die groſſen Haufen ſeiner Truppen auf der rechten Inſel aus, warf auch mittlerweile hart unter der Feſtung auf der rechten in aller Eile ein Retranchement auf, welche Arbeit er mit Truppen verdeckte. Inzwiſchen kamen die übrigen 49 Fahrzeug 3 Werſte oberhalb Slobodſey an unſer Ufer, aus denen 1700 Mann an Cavallerie und Infanterie ans Land ſtiegen und ſich zu Ausführung ihres Vorhabens würklich in Bewegung ſetzten. Hier hatte der Oberſte einen Theil ſeiner Truppen zur anſtändigen Bewillkommung des Feindes in Bereitſchaft, und da der Feind bis unter ſein Cartetſchen Feuer angerückt war eröfnete er gegen ihm ſeine völlige Attaque dergeſtalt, daß nachdem von ſeiner Feſtung mit einer heftigen Canonade der Anfang gemacht worden, um die Sache deſto geſchwinder zu entſcheiden, er die Infanterie mit den Coſacken, die ſchon bey Zeiten durch einen Umweg nach Slobodſey geſchickt war, anrücken ließ. Dieſes gieng mit einem ſo guten Erfolg und überall zu ſo gelegener Zeit von ſtatten, daß die Feinde ihre Artillerie von den Inſeln ohne Anſtand wegſchaffen muſten. Von den Fahrzeugen, die ſich zwiſchen beyden Inſeln hatten paſſiren wollen, wurden einige in Grund geſchoſſen und verſenkt, die übrigen aber genöthiget mit der gröſten Eilfertigkeit ihre Sicherheit an den feindl. Ufern zu ſuchen. Die Haufen der feindl. Truppen, die von unſerm Cartetſchen Feuer ſehr viel erlitten hatten, zerſtreueten ſich. Diejenigen, die die Redute attaquirt hatten, wurden von dem Obriſtl. Durnowo von ihren Fahrzeugen abgeſchnitten, und da ihn der Obriſte Janowskoy ein paar Werſte oberhalb der Redute gebracht und ihm hiedurch Gelegenheit verſchaft hatte dem Feind gerade in den Rücken und ſo nahe zu kommen, daß ſelbiger der heftigen Wirkung unſers Feuers ausgeſetzt war, ließ der Feind, da ihm keine Zeit gelaſſen wurde ſich zu beſinnen, allen Muth ſinken; und ob er gleich anfänglich Miene machte ſich durch unſere Infanterie durchſchlagen zu wollen, ſo wurde ihm doch dieſer Gedanke durch den guten Gebrauch unſerer Artillerie und des kleinen Gewehrs, ſo wie auch durch einen aus der Redute gethanen Ausfall vereitelt, und er vielmehr gezwungen ſein Heil an den Ort zu ſuchen, wo ihn Furcht und Schrecken hinführten. Mittlerweile verſäumte der Hr. Durnowo nicht 50 Mann mit 2 Canonen nach den feindl. Fahrzeugen abzuſchicken, und auch den Secondl. von der Artillerie Moranskoy mit 2 Canonen zu detaſchiren um die vom Ufer abſtehenden Fahrzeuge zu beſchieſſen; ſelbſt aber drang er mit aufgepflanzten Bajonetten unter Beyhülfe des aus Slobodſey gethanen Ausfalls und der Coſacken in die Feinde hinein u. richtete unter ihnen eine große Niederlage an: und da die nachgebliebenen ſich von der Höhe des Ufers herunterwarfen, um eilends ihre Fahrzeuge zu erreichen, ſo zwang ſie der mit 2 Comp. dorthin detaſchirte M. Tey fen das Waſſer zu ſpringen und zu erſaufen. Die ganze Affaire hatte einen ſo guten Erfolg, daß nachdem der erſte Angriff auf den Feind geſchehen war, niemand die geringſte Schwierigkeit bey ſeiner Unternehmung mehr vor ſich fand, indem die Gefangenen ſelbſt eingeſtehen, daß ſobald ſie die Truppen, welche ſie nicht vermuthet geweſen, nur anſichtig worden, ſie eine ſolche Furcht überfallen, daß ſie ſich zugleich ihren Untergang als unvermeidlich vorgeſtellet haben.

Bey einer für die Feinde ſo unglücklichen Unternehmung muß ſein Verluſt wenigſten 1500 Mann betragen; indem die Gefangenen ſelbſt bezeugen, daß ganze Fahrzeuge, in welche zu viele Menſchen hineingeſprungen, vor ihren Augen geſunken ſeyn, wie den auch die Coſacken bereits über 100 Leichname mit Netzen aus dem Waſſer gezogen haben. Erbeutet ſind 1 Canone und 1 Fahrzeug; und gefangen die beyden Anführer, 5 Bairaktaren, 1 Iman und 45 gemeine Türken. Unſer Verluſt beſteht in 2 Todten in der Feſtung; und einigen wenigen Verwundeten. Der Hr. Oberſte Beckelmann empfiehlt wegen der bey dieſer Gelegenheit bezeigten vorzüglichen Bravour den Obriſtl. Durnowo, den Premier M. Jackſon, den Donſ. Obriſten Janowskoy, welcher beſtändig vor ſeinen Coſacken war, und mit eigner Hand in Gegenwart vieler Augenzeugen manchen Türken niederſäbelte; auch da die Türken nach ihrem Ufer die Flucht ergriffen, mit ſeinem ganzen Comando durch die Bache nach der Inſel herüberſchwammen, wodurch bey den Feinden die Anzahl der Todten ſehr vermehret worden iſt; den Engliſ. Volontair Elliot, den Sec. M. Teglew, den Sec. L. von der Artillerie Murawiew, den Fähnr. A. Nikitin, und nach dem Zeugniß des Obriſtl. Durnowo, den Capit. A. Golkaſchef, den Lieut. Karog und den Second-Lieutenant Stepan Poskotſchin.

Nachdem der General-Lieutenant Potemkin Nachricht erhalten, daß ein Detaſchement aus Beſſarabien über die Donau gegangen, beorderte er in Befolgung eines ihm in dieſem Fall ertheilten Befehls den Major Kiragaſchin mit 200 Saporogern bey Girſom Poſto zu faßen, welcher auch ein daſelbſt geſtandenes Türkiſches Piquet vertrieb und Girſow beſetzte, in welches den 5. May der Obriſtlieutenant, Baron Fersen, einrückte, und itzo beſchäftigt iſt, die große Beſchädigung an daſigem Schloß wieder auszubeſſern.

Aus Italien hat man, daß ſich der Pabſt ganz unpäßlich befinde, und niemand um ſich haben mag als ſeinen Bontempi. Der Graf Orlow hat, nach eben den Briefen, einen Anſatz zur Waſſerſucht, deswegen er auch den Archipelagus verlaſſen hat. Die Aerzte in Toſcana machen indeß noch Hofnung.

Der Oberſtallmeiſter am Hofe von Turin hat das Recht, wenn ein König ſtirbt, ſeinen Degen zu nehmen und zu tragen. Der itztregierende König hat aber dem Oberſtallmeiſter einen goldenen Degen gegeben, und den Degen ſeines Vaters zu ſich genommen, mit der Entſchuldigung daß er ihm zu werth ſey, und ſein Vater dieſen Degen in der Schlacht von Guaſtalla geführet habe.

Von Conſtantinopel, die Preisaufgaben der Berliner Societät u. von der Delegation in Warſchau im n. St..

Kunz und Hinz.

Kunz. Was meinſt, Gevatter, wird geſchehn,
Wird man im Himmel Ehen führen?
Hinz. Ich denke nicht, Gevatter, denn
Wer ſollte copuliren? ——

Da nunmehro bey dem Herrn Mannes an der Börſe der von mir in der Wandsbecker und andern Zeitungen bekannt gemachte Cichorien Caffee das Pfund um 20 ß. zu haben iſt, und beſonders dem Herrn Mannes alle einheimiſche und auswärtige Commiſſionen dieſerwegen übertragen worden ſind, und letztere, wenn Briefe und Gelder franquiret, prompt von ihm ausgerichtet und beſorget werden: So habe ich ſolches einem geehrten Publikum anzuzeigen vor nöthig erachtet, damit niemand wegen dieſem Cichorien Caffee hintergangen werden möge. Wandsbeck den 26ſten Juny 1773.

Chriſtian Gottlieb Förſter.

Es iſt in Wandsbeck auf der langen Reihe das zwiſchen den Weißbecker Boden und Balbier Hauſe belegene Haus, der Weinberg genannt, wobey nicht allein die Schenkfreyheit von Wein, Bier und Caffee, ſondern auch die Freyheit, allerley Arten Kramkrämer und Fett-Waaren zu verkauffen iſt, und auſſer dem befindet ſich bey ſelbigen ein ſchöner angenehmer Garten, bey welchem hinten ein Waſſer fließet, unter der Hand zu verkaufen; die Liebhaber können bey dem gleich neben an wohnenden Weißbecker Bobſien wovon es zu verkaufen iſt die Conditions täglich erfahren.

Die 37ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 25ſten Juny in Braunſchweig, und folgende Numern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

52. 62. 7. 65. 72.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 29ſten Juny, 1773.

Brauhard.

No. 105.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Freytags, den 2ten Julii.

Bologna, den 12 Junii.

Den 9ten des Morgens wurden die Abbe Kleider nach der Villa des Erzbiſchofs gebracht, und den jungen Leuten angedeutet, ihre Ordens Kleidung abzulegen. Sie wollten aber durchaus nicht, bis ein Soldat Hand anlegte. Darauf wurden die Ordens-Kleider abgelegt, und die jungen Leute, die aus Venedig ſind, mit dem Poſtboot nach Venedig abgeſchickt.

Die Zahl der bey der hieſigen Legation befindlichen Portugiſiſchen und Spaniſchen Jeſuiten, wird auf 930 angegeben. Dieſe nun werden nächſtens weggebracht werden. Zu dieſem Ende hat unſer Erzbiſchof den Befehl gegeben, daß von Urbino 200 Mann Soldaten herkommen, und allen dieſen Jeſuiten, wenn ſie nicht mit Guten wollen, die Ordenskleidung mit Gewalt abnehmen ſollen.

Mayland, den 5 Junii.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hat der Gräfin Dorini, in deren Pallaſt ſie bey Ihrer Anweſenheit in Italien gewohnt hat, ein ſchönes Porcellain Service zum Geſchenk übermachen laſſen.

Wir haben hier Nachricht, daß der Obriſt und Ritter Graf von Belgiojoſo, geheimer Staatsrath und Kayſ. Ambaſſadeur in London zum General ernennt worden ſey.

Mantua, den 11 Junii.

Die Kayſerin Königin hat dem hieſigen Capitel von St. Barbara das Recht verliehen, daß der Abbate und die Canonici deſſelben ein goldenes Creutz an einem violetſeidenem Bande tragen dürfen.

Florenz, den 14 Junii.

Vorigen Sonnabend kam der General Schuwalow, geheimer Staatsrath in Rußiſchen Dienſten, hier von Rom an, und hat bey Hofe ſeine Aufwartung gemacht.

Genua, den 9 Junii.

Montags ſtarb Sr. Giacomi Ratto, einer unſrer Staatsſekretairs.

Nach Briefen von Madrid iſt der Königl. Däniſche Envoye daſelbſt, Baron von Juel, den 23ſten vorigen Monaths vom Könige beurlaubt und von Madrid abgegangen.

Rom, den 9 Junii.

Die Bleyminen bey Tolfa geben auſſerordentlich reiche Ausbeute. Sie halten viel Bley, etwas Silber, und ein wenig Gold.

Presburg, den 19 Junii.

Den 17ten Nachmittags hatten wir hier ein ſchweres Gewitter, und Hagel der über 42 Minuten anhielt. Zu Goth[illegible] im Komorner Komitat iſt vor ein paar Wochen, nächtlicher Weile, ein Fruchthändler in die Kirche eingebrochen, und hat alle Heiligthümer ausgeraubt.

Zu Ofen hat ein Hauer in ſeinem Weingarten eine antike Münze von Kupfer in ungewöhnlicher Größe gefunden.

Stockholm, den 22 Junii.

Der König hat den Major bey dem Ilſenſchen Regiment, und Rittern des Königl. Schwerdt Ordens, Herrn Johann Zachau, und den bey dem Nyländiſchen Infanterieregimente ſtehenden Capitain und Rittern deſſelben Ordens, Carl Friederich Jöländer, in den Adelſtand erhoben.

Zufolge der erhaltenen Königl. Vollmacht, hat der Generallieutenant und Commandeur des Königlichen Großkreuz Schwerdt Ordens, Graf Friederich Horn, zu Linköping, am zweyten Pfingsttage, die Officiers des Oſtgothiſchen Reuterregiments, zu Rittern des Schwerdt-Ordens geſchlagen, die bereits im vorigen Jahre vom Könige dazu ernannt worden ſind.

In dem Dorfe Sterled, in Lindbargsleihn, hat am 2ten dieſes der Blitz in ein Bauerhaus geſchlagen, und die Frau und das jüngſte Kind getödtet. An den Leichen war nichts zu ſehen, als daß aus dem Munde des Kindes Blut gelaufen iſt.

Das Oſtindiſche Compagnie Schif, Louiſa Ulrika, iſt zu Gothenburg von Canton, in China, angekommen, und hat eine reiche Ladung mitgebracht.

Der hier eingetroffene Ober Statthalter, Baron Carl Sparre, wird morgen von dem Herzog Carl inſtallirt werden, welcher zugleich das bisher geführte Ober Commando über dieſe Königl. Reſidenz niederlegen wird.

Der in Finnland en Chef commandirende Generallieutenant, Baron H. G. Stackelberg, iſt nach Finland zurückgereiſet.

Dieſer Tagen iſt der zum Königl. Franzöſiſchen General Conſul in Schweden verordnete Hr. Delisle hier angekommen.

London, den 22 Junii.

Der Inhalt der im Oberhauſe am 21ſten dieſes paßirten Regulationsbill der Oſtindiſchen Compagnie iſt der:

1) Ungeachtet das Publicum ein Recht hat, Anſpruch auf einen Theil der Territorial-Einkünfte zu machen, ſollen doch der Compagnie alle Einkünfte überlaſſen werden.

2) Die Compagnie ſoll den Vorſchuß von 1400000 annehmen, und ihr Divident ſoll 6 Procent ſeyn, bis dieſe Schuld wieder abbezahlt iſt; und nach dieſem 7 Procent, bis ihre Obligations-Schulden auf 1500000 Pf. Sterl. heruntergebracht werden, die Territorial-Einkünfte werden ihr gelaſſen nach wie vor.

3) Die Compagnie ſoll gehalten ſeyn, jährlich von den Engliſchen Manufacturen 287000 Pfund Sterl. werth in ihren Schiffen auszuführen, das iſt 10000 Pf. Sterl. weniger als ihr durch eine Acte von 1668 auferlegt worden.

4) Der Compagnie ſoll nicht erlaubt ſeyn, jährlich mehr, als 300000 Pf. Sterl. in Wechſelbriefe, die in Oſtindien auf ſie traßirt werden, zu acceptiren.

Der General Monkton, iſt zum General Gouverneur von der Inſel St. Vincent in Weſtindien ernannt worden.

Dresden, den 20 Junii.

Geſtern kamen die verwittwete Churfürſtin hier von München an, unſre Herrſchaften waren ihr bis Lichtenwalde entgegen gefahren.

Wien, den 23 Junii.

Der Kayſer befindet ſich auf der Reiſe vollkommen wohl. Man kann nun die folgende vollſtändige Reiſe-Route mittheilen. Den 6ten May von Wien nach Ofen, den 7ten Raſttag, den 8ten nach Szegedin, den 9ten nach Arrad, den 10ten Raſttag, den 11ten nach Temeswar, den 12ten und 13ten Raſttag, den 14ten nach Panzowa, den 15ten Raſttag, den 16ten nach Weiskirchen, den 17ten und 18ten durch die Almaſch nach Mehadia, den 19ten nach Caranſebes, den 20 Raſttag, den 21ſten nach Lipova, den 22ſten nach Paar, den 23ſten nach Hatzegh, den 24ſten nach Deva, den 25ſten nach Carlsburg, den 26ſten Raſttag, den 27ſten nach Zalathna, den 28ſten zurück nach Carlsburg, den 29ſten nach Hermannſtadt, den 30ſten Raſttag, den 31ſten nach Leſch Kirch. Den 1ſten Junii nach Reps, den 2ten nach Schäsburg, den 3ten nach Mediaſch, den 4ten nach Hermannſtadt, den 5ten nach Kerd, den 6ten nach Fogaras, den 7ten nach Sz[illegible], den 8ten nach Cronſtadt, den 9ten Raſttag, den 10ten zurück nach Cronſtadt, den 11ten nach [illegible], den 12ten nach Szagon, den 13ten nach Kezdi Vaſarhely, den 14ten nach Szick Szereda, den 15ten nach Szep Viz, den 16ten nach Szent Miklos, den 17ten nach Petezeb Megyö, den 18ten wieder dahin, den 19ten nach Ozorage Szmicklos, den 20ſten nach Barten, den 21ſten nach Szent Kroa, den 22ſten nach Biſtritz, den 23ſten nach [illegible], den 24ſten zurück dahin, den 25ſten nach Dorf Radna, den 26ſten nach Naſzod, den 27ſten nach Beſchlen, den 28ſten nach Clauſſenburg, den 29ſten und 30ſten nach Herrmannſtadt. Vom 1ſten bis 12ten Julii alda, den 13ten und 14ten nach Clauſenburg, den 15ten nach Szamos Ujvar, den 16ten nach Magyar Lapos, den 17ten nach Buderd, den 18ten nach Szigeth, den 19ten zu Betrachtung der Salz Bergwerke, den 20ſten nach Huſt, den den 21ſten Raſttag, den 22ſten nach Mungacz, den 23ſten nach Unguar, den 24ſten Raſttag, den 25ſten und 26ſten nach Peſt.

Vor einigen Tagen kam hier aus Niederungarn ein vornehm gekleideter Menſch an. Er hatte einen Officier und einige Soldaten zur Begleitung. Bey ſeiner Ankunft ward er in gefängliche Haft gebracht, und iſt der gemeſſene Befehl gegeben, ihn mit niemand reden zu laſſen. Die Art, wie er bewacht und mit ihm verfahren wird, giebt zu tauſend Muthmaſſungen Anlaß; man weiß noch nicht wer er ſeyn mag, hält aber durchgehends dafür, daß er von anſehnlichem Range, und das Vergehen, deſſen er angeklaget iſt, groß ſeyn müſſe.

Aus der Wetterau, den 25 Junii.

Im Staaden hat ſich eine ſehr unangenehme Begebenheit zugetragen. Man hatte die Tochter eines gewiſſen Mannes, die noch Mädchen war, in Verdacht, daß ſie ſchwanger ſey, und auf einmal ward ſie unſichtbar und niemand wußte wo ſie hingekommen ſey. Nach zwey Monath hat man ihren Körper in einem Sack vor Staaden auf dem Felde tief eingeſcharrt gefunden, und bey der Section hat ſichs gewieſen, daß ſie ſchwanger geweſen, und zugleich daß ſie ermordet worden iſt. Man hatte vorhin ſchon einen gewiſſen Kerl mit dem Mädchen in Verdacht, und, da er ſich, ſo bald der todte Körper gefunden war, heimlich weggemacht hat, iſt es nur gar zu wahrſcheinlich, daß das Ungeheuer das unglückliche Mädchen erſt verführt, und denn unmenſchlich ermordet habe. Das Gericht verfolgt ihn mit Steckbriefen.

Berlin, den 29 Junii.

Der Generallieutenant von der Infanterie, Gouverneur hieſiger Königl. Reſidenzien, und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Herr von Ramin, iſt in Potsdam, während ſeines Auffenthalts, mit Königl. Equipage bedient worden.

Der Kayſerl. Königliche, am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Geſandte, Freyherr von Swieten, hat ſich nach Potsdam begeben.

Der in Venetianiſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Herr von Moris, iſt aus Venedig, und der Kayſerlichkönigl. Cabinetscourier, Herr Rennart, aus Wien hier angekommen.

Hannover, den 28 Junii.

Der Prinz Carl und ſeine Gemahlin, wie auch des Prinzen Ernſt von Mecklenburg, ſind am 24. dieſes von Pyrmont zurück gekommen.

Am 3. July werden 4 Compagnien Artillerie eine halbe Stunde von der Stadt ein Lager beziehen, welches 13 Tage ſtehen wird, und es ſollen allerley Manoeuvres gemacht werden.

Altona, den 1 July.

Der König hat dem hieſigen Conrector, Herrn Fr. Conr. Lange, das Prädicat als Profeſſor am hieſigen Gymnaſium beygelegt.

Hamburg, den 1 July.

Heute, Morgens früh, iſt der Holländiſche Jager, Meyert Groot, mit 80 Tonnen neuer Häringe hier eingetroffen.

* * *

Von den im vorigen Stück erwähnten Nachrichten von Conſtantinopel iſt das Hauptſächlichſte, daß Mehamed Guerai nächſtens mit einer Escadre nach dem ſchwarzen Meer auslaufen, und einen Einfall in die Crimm verſuchen ſoll, und daß in Conſtantinopel von der Armee Nachricht gekommen iſt, die man nicht erwartet noch verlangt hat, die nämlich, daß Dagestanly Ali Pacha und Mukarim Oſman Pacha, und Abdy Pacha und Chiaurkur Pacha von den Ruſſen geſchlagen und die beyden erſten zugleich in Rußiſche Gefangenſchaft gerathen ſind. Zwey Diviſions ſind ſchon nach dem ſchwarzen Meer ausgelaufen, u. die dritte, die mit dem obgedachten Mehemed Guerai abgehen ſoll, liegt bey Bujukdere ſegelfertig.

Nach einigen Briefen von Petersburg hat die Geiſtlichkeit in Rußland der Kayſerin ein freywilliges Geſchenk von 1100000 Fl. angeboten.

* * *

Berlin. Die Claſſe der ſchönen Wiſſenſchaften ſetzet den auf die Frage über die Brandenburgiſche Geſchichte ausgeſetzten und nicht vertheilten Preiß welcher den 31ſten May 1775 zuerkannt werden ſoll, auf folgende Frage: **Welches ſind die Urſachen von dem Verfall des Geſchmacks bey den verſchiedenen Völkern?** Dabey muß man ja die Verſchiedenheit der Urſachen, und die Verſchiedenheit des Einfluſſes derſelben auf das Jahrhundert, wo er ausgeartet iſt beobachten.

Die Claſſe der ſpeculativiſchen Philoſophie legt die folgende neue Frage vor: Die Seele beſitzt 2 urſprüngliche Fähigkeiten, welche der Grund von allen übrigen Eigenſchaften und Wirkungen derſelben ſind; nämlich die Fähigkeit, zu **erkennen** und zu **empfinden**. Wenn die Seele die erſte übet, ſo iſt ſie mit einem Gegenſtande beſchäftigt, den ſie als eine Sache außer ſich betrachtet, und nach dem ſie neugierig iſt: ihre Thätigkeit ſcheint ſich alsdenn nicht weiter zu erſtrecken, als wohl zu ſehen. Wenn ſie aber die andere übet, ſo beſchäftigt ſie ſich mit ſich ſelbſt und mit ihrem Zuſtande, in dem ſie gut oder böſe beſchaffen iſt. Ihre Thätigkeit ſcheint alsdenn bloß beſtimmt zu ſeyn, ihren Zuſtand zu verändern, wenn ſie unangenehme Dinge rühren, und zu genieſſen, wenn ſie angenehme Dinge rühren. Nach dieſer Vorausſetzung verlangt man: "1) Eine genaue Entwickelung der urſprünglichen Beſtimmung dieſer beyden Fähigkeiten, und die allgemeinen Geſetze, denen ſie folgen. 2) Eine gründliche Prüfung der wechſelſeitigen Abhängigkeit dieſer Fähigkeiten und der Art, wie eine in die andere Einfluß hat. 3) Grundſätze, die da zeigen wie das Genie und der Character eines Menſchen von dem Grade der Stärke, und der Lebhaftigkeit und des Fortganges einer und der andern dieſer Fähigkeiten, und deren Verhältniſſe unter einander abhängt." Alle Gelehrte aller Landen, auſſer den ordentlichen Mitgliedern dieſer Academie, werden zur Bearbeitung dieſer Frage eingeladen. Den Preis, welcher in einer goldenen Medaille von 50 Ducaten beſteht, wird derjenige erhalten, der nach dem Urtheile der Academie am glücklichſten geweſen iſt. Die Abhandlung müſſen leſerlich geſchrieben ſeyn, und an den geheimen Rath Formey, beſtändigen Secretair der Academie, eingeſchickt werden. Bis zum erſten Januar 1775 werden ſie angenommen; hernach aber nicht mehr, was für Urſache auch wegen der Verzögerung angeführt werden können. Man erſucht die Verfaſſer, ſich nicht zu nennen, ſondern bloß eine Deviſe, mit einem verſiegelten Zettel, worinn ihre Nahme und ihre Wohnung angezeigt iſt, mit einzuſchicken. Das Urtheil der Academie wird in der den 31. May 1775 zu haltenden öffentlichen Verſammlung kund gemacht werden.

Durch das Programm vom vorigen Jahre hat man das Publicum benachrichtigt, daß der Preis der mathematiſchen Claſſe, welcher erſt den 31. May 1774. zuerkannt werden wird, folgende Frage betrift:

"Wie können die Methoden vollkommner gemacht werden, deren man ſich bedienet, den Lauf der Cometen nach den Beobachtungen zu berechnen; und wie können vornämlich allgemeine und ſtrenge Formel gegeben werden, die die Auflöſung des Problems enthalten, wo von der Beſtimmung der paraboliſchen Laufbahne eines Cometen durch die 3 Beobachtungen geredet und deren Gebrauch gezeiget wird, dieſes Problem auf die einfachſte und genaueſte Art aufzulöſen?"

Petersburg. In der Buchdruckerey des adelichen Ingenieur Cadetten Corps iſt bey J. C. Schnoor auf 10 Bogen fein Papier fertig geworden: "Die Schlacht bey Tſcheſme, ein Heldengedicht in 5 Geſängen, nebſt einer Rede über die Rußiſche Poeſie von H. Cheraskoff.

Man hat an der letzthin mitgetheilten Beobachtung des H. Pallas das Gefrieren des Queckſilbers in Krasnojarsk betreffend zweifeln wollen, und Herr Pallas hat in den hieſigen Zeitungen zur Beſtätigung ſeiner Beobachtung angezeigt, daß viele glaubwürdige Leute und alle Studenten ſeiner Expedition Zeugen ſeyn können, welche den 6. und 7ten December, a. St. das in einer Schale gefrorne Queckſilber zu mehrern mahlen geſehen und behandelt haben. Es blieb in ſeinem gefrornen Zuſtande, bis den 7ten des Abends, da es nach u. nach aufthaute, nachdem es 36 Stunden lang gefroren auf dem Treppen Gang an der Nordſeite ſeiner Wohnung gelegen, wo doch alle Zimmer des hölzernen Hauſes geheitzt zu werden pflegen. Das Queckſilber war rein vollkommen trocken, und hatte vorher ſchon in der Kälte geſtanden, ſo, daß kein Irrthum ſtatt finden konnte.

⁂ ⁂ ⁂

Wir haben unſern Leſern noch ein Wort, weil der Raum mangelt, von einer angenehmen Erſcheinung zu ſagen, nämlich von einer ganz neuen überaus wohl gerathenen Comödie. Der Stof dazu iſt aus einheimiſchen Grund und Boden hergenommen, und alſo deſto intereſſanter, und das Stück ſelbſt ſo vortreflich gearbeitet, daß Freund und Feind damit ſehr zufrieden ſeyn müſſen, und mit uns gewiß wünſchen, daß es möchte aufgeführt werden können. Es heißt „Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand„ und iſt, wie geſagt, überaus wohl gerathen. Das übrige morgen.

Da vor einiger Zeit, auf Burmeſters Bleiche, ein Meßingner Hancken, zwiſchen 30 und 40 Pfund ſchwer, von Abhanden gekommen, als wird demjenigen der mit Gewißheit anzeigen kann, wo ſolcher hingekommen, eine gute Belohnung verſprochen, und wenn ſelbiger von jemand ſollte gekauft ſeyn, will man denſelben, wenn obiger Hancken wieder zu haben iſt, für neu bezahlen; und wolle man ſich deßfals bey der Expedition dieſer Zeitung melden.

Bey Thomas Edwards in der ſogenannten Engliſchen Bier-Brauerey zu Wandsbeck iſt zu haben, auſſerordentliches gutes zwey Jahr altes engliſches ſtarkes Bier, in Bouteillen, a 9 Mark für 25 Bouteillen. Wer ledige Bouteillen dazu giebt, zahlt nur 6 Mark, und wer unter 25 verlangt, giebt, incluſive der Bouteillen, 7 ß. pr. Bouteille. Er liefert es für dieſe Preiſe franco in eines jeden Haus in Hamburg und darf man nur die Quantität welche verlangt wird ſammt der Adreſſe wohin es geſandt werden ſoll, in der bekandten Hamburgiſchen Zeitungs-Laden am Brodſchrangen beſtellen. Wandsbeck, den 30ſten Juny, 1773.

No. 106.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 3ten Julii.

Aus Egypten, den 2 May.

Auf die Nachricht, daß Aly Bey mit einer Armee den Marſch nach Egypten angetreten hat, iſt Ordre gegeben, daß unſre Truppen ſich zu Birkel Hadgi verſammlen ſollen. Selim der erſte hat hier ehedem einen Sieg erfochten, und unſer Caimacan will hier auch einen erfechten wenns angehn kann. Er hat das Project gemacht Aly Bey gleich anzugreifen, wenn er ankommt, und ſeine Truppen durch den beſchwerlichen Marſch durch wüſte Gegenden erſchöpft ſind. Indeß muß unſer Caimacan ſeines Siegs doch ſo ganz gewiß nicht ſeyn, denn er hat ſeine Schätze aus Cairo wegbringen laſſen, damit Aly Bey, wenn er wieder Vermuthen in Cairo wieder einziehen ſollte, nichts vorfinde.

Conſtantinopel, den 20 May.

Den 12ten kamen hier wieder Couriers von der Armee an, 2 Tartarn, aber ſie haben wieder ſehr unbequeme Nachrichten gebracht. „Die Ruſſen ſind über die Donau gegangen und haben ſich bey Babadagh verſchanzt. Sie haben ein Corps unſrer Truppen von 15000 Mann unvermuthet überfallen und ganz und gar zu Grunde gerichtet.„ Damit man dergleichen Nachrichten, die aufs Volk groſſen Eindruck machen, und üble Folgen haben können, einigermaſſen mildre, wird geſagt, die Ruſſen hätten vor Jahr und Tag an dem Ort, wo ſie das Corps von 15000 Mann geſchlagen haben, eine Mine angelegt, und in der Schlacht ſpringen laſſen, und dadurch unſere Truppen irre gemacht.

Liſſabon, den 1 Junii.

Der König hat den Hrn. Forars, einen Engliſchen Officier in Portugieſiſchen Dienſten, zum Obriſt eines Regiments in Almeida ernant.

Mantua, den 14 Junii.

Die Kayſerin Königin hat einen Fond von 500000 Fl. beſtimmt, der unter gewiſſen in einer deswegen bekanntgemachten Verordnung enthaltenen Bedingungen gegen 2 pro Cent an Landleute überlaſſen werden ſoll.

Warſchau, den 23 Junii.

Man ſagt, daß Oeſterreich ſich längs der Schleſiſchen Grenze bis an Czenſtochau, und längs dem Ungariſchen Gebürge bis Kaminieck Podolsky weiter ausbreiten, und Cracau gegen Lemberg nehmen will. Die Preuſſen wollen von Czenſtochau anfangen, und ſo in einem Strich bis an die Preußiſche Grenze gehen, wodurch die Hälfte von Großpohlen abgeſchnitten wird. Die Anſprüche, welche Preuſſen auf Maſovien hat, will es gegen das Herzogthum Samogitien abtreten. Auch ſagt man, daß der König von Preuſſen ſeine in Curland habende Forderungen abgemacht haben will, und es ſoll auch ein Project im Werke ſeyn, daß dieſes Herzogthum müſſe angehalten werden, zum Kronſchatz zu contribuiren.

Die Ruſſen haben nicht allein den Strawinsky, ſondern noch 6 andere Mitſchuldige, in Litthauen an der Curlandiſchen Grenze, aufgefangen. Ein gewiſſer Zambesky, der bey den Gerichten zugegen geweſen, iſt auch als ein Mitſchuldiger angegeben worden. Es ſcheint, als wenn noch verſchiedene Perſonen an dieſer ſchändlichen Begebenheit Antheil gehabt hätten.

Es wird viel von einer Commiſſion geſprochen, welche niedergeſetzt werden ſoll, die Familien mit einander zu vergleichen. Der Radziwillſchen ſoll beſonders in einigen Stücken zu nahe getreten ſeyn, ſo daß auch der Litthauiſche Conföderations Marſchall, Michael Radziwil, ob man ihm gleich verſchiedene Vortheile eingewilliget hat, lieber den Marſchalls-Stab ablegen, als zugeben will, daß die Familie ſolch Unrecht ohne Gutmachung dulde.

Nach Briefen aus Pohlniſch Preuſſen ſoll der König von Preuſſen mit den Einrichtungen in den neuen Provinzen ſehr zufrieden geweſen ſeyn. Der Graf Golz und der Graf Unruh ſind vom Könige ſehr gnädig empfangen und zur Tafel gezogen worden.

Von der Ungariſchen Grenze hat man, daß oft anſehnliche Transporte Artillerie durchgeführet werden.

Von der Wartha, den 23 Junii.

Die Negotiation des Rußiſchkayſerlichen Geheimen Raths, Grafen von Goloffkin in Danzig gehen ſehr langſam von Statten, einige ſagen weil der Courier von Petersburg noch nicht zurückgekommen iſt. Indeß wollen viele wiſſen, daß die Erwartungen, die ſich die Stadt von dieſer Negotiation gemacht hat, wohl ſchwerlich erfüllt werden dürften.

Man ſpricht von einem neuen Handlungs Tractat, der zwiſchen dem Könige von Preuſſen und den Türken neuerlich errichtet ſeyn ſoll. Gewiß iſt daß Preußiſcher Seits viele und große Plans zur Ausbreitung des Handels gemacht u. gewiß auch werden ausgeführet werden. Der Preußiſche Krahn am Fahrwaſſer in Danzig iſt ſchon aufgerichtet.

Aus Petersburg hat man, daß zu Cronſtadt und Reval mit Eifer an den Schiffen gearbeitet werde, welche die nach der Oſtſee beſtimmte Obſervations-Flotte ausmachen ſollen.

Paris, den 24 Junii.

Den 17ten Abends iſt zu Metz ein auſſerordentliches Gewitter geweſen. Der Hagel hat verſchiedene Dörfer mit allen Feldfrüchten zu Grunde gerichtet.

Die Italiäniſche Comödie hat dieſer Tagen ein kleines Stück gegeben, das ganz auſſerordentlichen Beyfall erhalten hat. Es hat den Titel: „Les erreurs du moment,“ und der Inhalt iſt, daß ein Herr auf dem Lande in die Frau ſeines Pachters verliebt wird. Die Geſpräche des Pachters mit ſeiner Frau ſind wahre Meiſterſtücke, und man ſagt, daß noch kein Stück in Frankreich gegeben ſey, das ſo viel Moral enthält.

Ein gewiſſer Herr von Aquin hatte ein Iournal de Muſique angefangen, aber das Publicum hat's ſchon ſatt, und ſo wirds auch wohl wieder aufhören. Gleich in den erſten Stücken kamen offenbare Unwahrheiten vor, die deſto härter aufſielen, weil in dem vorläufigen Avertiſſement ſo viel war verſprochen worden. Unter andern hat Hr. von Aquin ſeinen Vater unmäßig darin gelobt, und die kindliche Erkenntlichkeit darf doch eigentlich nicht vor den Augen des Publici ſo weit überhauen. Uebrigens iſt Herr von Aquin eigentlich ein Medicus, und nicht ohne Talent.

Man ſpricht von einem Luſt Campement das bey St. Denis gehalten werden ſoll für den Grafen von Artois, der die Soldaten ſehr lieb hat.

London, den 25 Junii.

Vorgeſtern ſind im Oberhauſe verſchiedene Bills, die bereits das Unterhaus paßirt waren, genehmigt worden.

Die Oſtindiſche Compagnie hat mit einem von Bengalen gekommenen Schiffe, the Greenwich, von dem Zuſtande ihrer Angelegenheiten ſehr günſtige Nachrichten erhalten.

Der König iſt den 22ſten gegen Mittag um 11 Uhr in Portsmuth angekommen, und von dem Magiſtrat und den Bürgern und Zünften mit lautem Freudengeſchrey empfangen worden. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Stadt, während dem viele Adeliche und die Officiers von der Flotte dem König Aufwartung gemacht haben, hat ſich der König an Bord des Admiral-Schiffs begeben, und die ganze Flotte hat mit den Canonen ihren Gruß gethan. Der König hat an Bord geſpeißt, und nach der Tafel hat die Flotte, die in 3 Escadern vertheilt, und auf 7 Meilen ausgebreitet lag, ihre Maneuvres vor dem König gemacht. Die See iſt bey dieſer Gelegenheit mit mehr als 500 kleinen Fahrzeugen voll Zuſchauer bedeckt geweſen. Gegen Abend iſt der König nach Portsmuth zurückgekehrt, wo Nachts in der Stadt und dem Hafen Illumination war. Den folgenden Tag hat der König die Magazins und Werfte im Augenſchein genommen, des Mittags an Bord eines andern Schiffs geſpeiſt, und iſt Abends wieder an Land gegangen. Geſtern hat die Revüe noch fortgedauert, und heute Nachmittags iſt der König wieder auf Kew angekommen. Man hat hier noch keine umſtändliche Nachricht von dem was alles in Portsmouth geſchehen iſt. Unſre Zeitungsſchreiber werden aber nicht ermangeln morgen eine zu liefern.

Die Admirals Hawke, Saunders und Keppel, ſind nicht bey der Revüe der Flotte geweſen.

Die Oſtindiſche Compagnie hatte vorgeſtern General Verſammlung, und beſchloß, für das am 24ſten dieſes abgelaufene halbe Jahr, eine Austheilung von 3 Procent.

Stockholm, den 22 Junii.

Der Wechſel Cours ſteht noch immer hoch. Indeß hoft man, daß er, ſich bald ändern ſoll, dazu denn das neuerrichtete Handlungs und Finanz Departement nicht wenig beytragen wird. Dies Collegium iſt nunmehro völlig eingerichtet, und wird künftige Woche ſeine Seßions anfangen.

Es ſind auf Königl. Befehl 2 Jachten von Carlscrona ausgelaufen zur Verbeſſerung der See-Karten, und eine Fregatte zur Uebung der See-Cadetten.

Haag, den 29 Junii.

Vorigen Freytag kamen 2 Elephanten, die mit den letzten Oſtindiſchen Schiffen von Ceylon hergebracht worden ſind, hier an Land, und wurden mit dem Krahn aus dem Fahrzeuge gewunden. Es ſahen ungemein viel Leute zu, aber die beyden Kerle warens auch werth. Sie wurden von hier nach Loo gebracht, und einer wird nach Wien gehen als ein Geſchenk des Prinzen Erbſtatthalters für den Kayſer

Frankfurt, den 26 Juni

Zu Gotha iſt den 18ten dieſes die Fürſtin Louiſe, Herzogin zu Sachſen, Cleve, ꝛc. gebohrne Reichsgräfin Reuß von Plauen zu Schlaiz, Wittwe des Herzogs Johann Auguſt zu Sachſen Gotha, im 47ſten Jahre ihres Alters, geſtorben.

Minden, den 25 Junii.

Am 17ten dieſes, des Nachts gegen 11 Uhr fuhr der Blitz in den Thurm der hieſigen Martinikirche; der Thurm iſt, bis auf das Mauerwerk, abgebrannt, aber die Kirche iſt unbeſchädigt geblieben.

— —

Man hat Nachricht daß die Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt und ihre Prinzeßinnen Töchter den 23ſten dieſes glücklich zu Reval angekommen ſind.

Gelehrte Sachen

Fortſetzung der im geſtrigen Stück abgebrochenen Anzeige der Comedie „Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand.„

Es giebt einige Critici, die in einem langweiligen Schnickſchnack ſagen, daß ein Menſch, der von einem Gedicht das nun vollendet iſt urtheilen will, Verſtand haben müſſe, und die denn dicht hinter der Ferſe dieſes ausgeſprochenen Fetwa abbrechen und ſchweigen. Wir bewundern ſo eine Beſcheidenheit freylich, haben ſie aber leider nicht an uns, u. ſchweigen gleich von Anfang wenn wir nichts zu ſagen wiſſen. Was wir von dieſer Comedie zu ſagen haben läuft ohngefähr darauf hinaus. "Der Verfaſſer treibt nicht Schleichhandel zum Nachtheil der bekannten Einheiten, die Groß-Vater Ariſtoteles, und nach ihm die Klein-Enkel, progenies vitioſior, auf der aeſthetiſchen Höhe zur Anbetung hingeſtellt haben, ſondern bricht grade durch alle Schranken und Regeln durch, wie ſein edler tapferer Götz durch die blanken Escadrons feindlicher Reuter, ſtürzt das Bild auf der Höhe unterſt zu oberſt, und ſetzt ſich aufs Fußgeſtelle hin hohnlachend. Das macht er nun freylich etwas bunt, und es läßt ſich mit Fug gegen dieſen Unfug manches ſagen, das man auch ſagen würde, wenn einen der Verfaſſer durch einige Stellen die er an ſich hat nicht verſöhnte. Die Geſchichte des Stücks iſt aus der Fehden Zeit, und Götz ein Freund des Kayſers, ein freyer tapferer Mann der dem Biſchof und kleinen Fürſten die Ungerechtigkeit übten nicht leiden wollte, und durch Weißlingern und andre Tellerlecker denen er im Wege war auf die Seite geſchaft werden ſollte, durch offenbahre Gewalt nämlich wie damals der Ton war, der aber auch einige Freunde, und manche tapfre Reuter hatte, und ſeine Feinde auf die Seite ſchafte, bis ſie ihn endlich durch Mißdeutung als Mordbrenner anklagten und er von Verdruß und Wunden und Gram ꝛc. überladen im Gefängniß ſterben muſte, nachdem er noch kurz vorher in dem „kleinen Gärtgen des Wächters eine halbe Stunde der lieben Sonne genoſſen hatte.„ Bey Stücken wie dies, wo man nirgends das Winkelmaß anlegen kann, muß ein jeder den Werth aus dem Eindruck beſtimmen, den das Stück ſo wie es da iſt auf ihn macht, u. da ſind wir unſers Orts dem Verfaſſer für ſeine Comödie verbunden, und erwarten größere Dinge von ihm.

Hin und wieder ein harter Wort, das ſich die Knechte herausnehmen, und das ſelbſt Götz ſich 1 oder 2mal entfahren läßt, muß man auch überſehen. Knechte ſind Knechte, und Shakeſpear läßt ſie auch nicht wie Petit-Maitres ſprechen, und die andern ſprechen deſto beſſer.

Avertiſſement.

Des Regierenden Herrn Herzogs zu Braunſchweig und Lüneburg Durchl. haben dem Weinhändler Johann Ludwig Bielfelde in Braunſchweig in ſeinem daſelbſt am Kohlmarkt belegenen Hauſe die gnädigſte Conceſſion zu ertheilen geruhet, eine groſſe Auberge anzulegen, und darin auswärtigen fremden Herrſchaften Logis und Tiſch, den Einheimiſchen aber Hochzeiten, Concerte, Mittags und Abend Tiſch geben, nicht weniger ein Billard halten zu dürfen. Wie nun gedachter Herr Bielfelde es ſich äuſſerſt wird angelegen ſeyn laſſen Sereniſſimi gnädigſte Willens Meynung in allen zu erfüllen, als können diejenigen, welche geneigt ſeyn werden, dieſer neuen und in allen vollſtändigen, und wohl eingerichteten Auberge ſich zu bedienen, einer prompten Bedienung, guter und angemeſſener Bewirthung, auch billiger Preiſe, ſich verſichert halten.

Da die 3te Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyrten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 5ten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 3ten July, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey Thomas Edwards in der ſogenannten Engliſchen Bier Brauerey zu Wandsbeck iſt zu haben, auſſerordentliches gutes zwey Jahr altes engliſches ſtarkes Bier, in Bouteillen, à 9 Mark für 25 Bouteillen. Wer ledige Bouteillen dazu giebt, zahlt nur 6 Mark, und wer unter 25 verlangt, giebt, incluſive der Bouteillen, 7 ß. pr. Bouteille. Er liefert es für dieſe Preiſe franco in eines jeden Haus in Hamburg und darf man nur die Quantität, welche verlangt wird ſammt der Adreſſe wohin es geſandt werden ſoll, in der bekandten Hamburgiſchen Zeitungs Laden im Brodtſchrangen beſtellen. Wandsbeck, den 30ſten Juny, 1773.

Diejenigen die an Joachim Friedrich Dunkers hieſelbſt beſeſſenem Hauſe und Zubehör einige Anſprüche und Forderungen ex capite debiti vel alia cauſa zu machen haben, ſind von dem hieſigen Gerichte ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citirt, ſolche, wenn ſie unter das hieſige Gericht gehören innerhalb 6, Auswärtige aber unter Beſtellung eines Procuratoris ad acta innerhalb 12 Wochen anzuzeigen, und die habenden Beweiſe beyzubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Friſten, allen die ſich nicht gemeldet haben, ein ewiges Stillſchweigen werde auferlegt werden.

Diejenigen die Pfänder von ihm in Händen oder etwas in Verwahrung oder an den Debitor zu bezahlen haben, ſollen ſolches reſp. bey Verluſt des Pfand-Rechts und anderer geſetzmäßiger Ahndung in Zeit von 6 Wochen anzeigen.

Zum Verkauf des Hauſes worauf die Schenk-, Speiſe und Back Gerechtigkeit liegt, iſt der 15te Julius den Donnerſtag nach dem 5. Sonntage nach Trinitatis angeſetzt, an welchem Tage die Käufere Nachmittags um 2 Uhr in dem Hauſe ſich einfinden und der Höchſtbietende gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Caution unter dem hieſigen Gerichte des Zuſchlages gewärtigen kann. Wandsbeck, den 3ten Junius 1773.

In dem 104ten Stück dieſer Zeitung iſt aus einem Irrthum ohne mein Vorwiſſen das Avertiſſement, worin bekannt gemacht iſt, daß Hr. Wannes an der Börſe von meinen Cichorien Coffe verkauft, dahin erweitert worden, als wenn derſelbe einzig und allein von mir dieſen Coffe in Commiſſion hätte, und die einheimiſchen und auswärtigen Aufträge beſorgete. Es dienet dem geehrteſten Publico hiemit einmahl vor allemahl zur Nachricht, daß alle diejenigen Freunde, welche von mir in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden und bereits bekannt gemacht ſind, ſowohl den ächten Cichorien Coffe von mir erhalten als auch die auswärtigen und einheimiſchen Commiſſions beſorgen. Ich zeige auch bey dieſer Gelegenheit an, daß ich zu mehrer Bequemlichkeit meiner Freunde in Hamburg eine Niederlage bey Hr. Georg Chriſtian Lüders in der Stein Straſſe, und in Altona bey Hr. Gottwald Lebrecht Herbſt gemacht, wo dieſelben gegen meine ſchriftliche Anweiſung das Benöthigte erhalten können, ohne etwas an Transport und Emballage Koſten bezahlen zu dürfen. Wandsbeck, den 2ten July, 1773.

Chriſtian Gottlieb Förſter.

No. 107.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 6ten Julii.

Türkiſche-Gränze, den 10 Junii.

In Conſtantinopel will man Nachricht haben, daß Ali Bey verwundet und gefangen, und ſein Heer totaliter geſchlagen und zerſtreuet worden ſey. Es wäre doch einige Aufmunterung für die Türken wenn ſie nur irgendwo ſiegten. An der Donau geht es mit ihren Siegen nur langſahm von Statten, obgleich ihre Armee ſehr zahlreich, und ſehr formirt, und der Groß-Vizir einer der größten Feldherren ſeyn ſoll, welche die Pforte jemals gehabt hat. Die Rußiſche Armee ſoll gegen 90000 Mann ſtark ſeyn.

Warſchau, den 26 Junii.

Die Limitation der Delegation Seſſions giebt zu allerley Muthmaßungen Anlaß. Einige ſagen, der Oeſterreichiſche und Rußiſche Miniſter hätten erklärt, daß ihre Höfe, wenn die beyden andern darein willigten, nicht ungeneigt wären, in Anſehung der in Beſitz genommenen Länder eine Veränderung einzugehen. Andere ſagen, daß die beyden Marſchälle neue Univerſale publiciren werden, die Conföderation, die nur noch allein in Warſchau gezeichnet iſt, allgemein zu machen, und wer ihr nicht beytrit ſoll als ein Feind des Vaterlandes angeſehen werden. Viele von denen die der Conföderation ſchon beygetreten ſind, ſollen kalt werden, und lieber ſich mit nichts befaſſen wollen.

Es heißt der Fürſt Radzivil, Woywode von Wilna, habe alle ſeine Güter ſeinem Bruder zweiter Ehe cedirt und wolle nach Conſtantinopel gehen.

Petersburg, den 18 Junii.

In dem heutigen Stück unſrer Zeitung iſt folgender von dem unſere Flotte im Archipelagus commandirenden General, Grafen Alexis Grigorjewitſch Orlow, dem Hofe eingeſchickter Bericht bekannt gemacht worden.

„Die von Seiten der Ottomanniſchen Pforte ſo vielfältig wiederhohlte friedliche Aeußerungen und Vorſchläge zum Waffenſtillſtand, ſo wie auch die auf den Fuß der anfangs feſtgeſetzten Bedingungen zu verſchiedenen mahlen ſowohl an der Donau, als im Archipelag, unterſchriebenen Conventionen, hatten keine andere Abſicht zum Grunde, als nur durch dieſes Mittel ihre in Verfall gerathene Umſtände ſo viel möglich wieder in Ordnung zu bringen. Se. Erlaucht, der Ober-Befehlshaber der Flotte hatte dem Hof bereits Bericht abgeſtattet, was man nach Zerſtreuung der Dulcignoten von den böſen Anſchlägen der Feinde entdeckt hatte, und wohin eigentlich die Ausrüſtung dieſer und der andern Seeräuber aus der Barbarey abgezielt geweſen, welche unter dem Vorwand die in Egypten ausgebrochene Empörung zu dämpfen, nach Damas beſtimmt ſeyn ſollte, wovon jedoch in dem Waffenſtillſtand, der zwiſchen dem Admiral und Ritter Spiridof einer, und dem Muſtafa Bey anderer Seits für die hieſige Gegenden geſchloſſen worden, nichts erwehnt war, ohnerachtet die ganze Küſte von Karamanien, Syrien und Egypten, da die Flotte an ſelbigen Landungen vorgenommen hat und auch daſelbſt Gefechte vorgefallen ſind, würklich mit zu dem Schauplatz des Kriegs gehöret.

Da bey dem Ober-Befehlshaber unſerer Flotte von den feindlichen Bewegungen, ſelbſt während dem Waffenſtillſtand, die zuverläßigſten Nachrichten von allen Seiten eingegangen waren, detaſchirte er, unter andern getroffenen Veranſtaltungen, den Lieutenant von der Flotte und Ritter Panagioti Alexiano mit einer Kriegs-Fregatte, einer Polaque und einer Felouque nach den Küſten von Syrien und Egypten, mit dem Auftrag, von den Schiffen, die in Rhodos gebauet werden, und auch von allen daſigen Rüſtungen bis zum Nil, Kundſchaft einzuziehen; indem die Flotte daſelbſt in aller Sicherheit die angefangenen Vorkehrungen überall mit Eifer fortſetzte. Der Lieutenant Alexiano verließ den 17. Oct. vorigen Jahrs den Hafen Trio auf der Inſel Paros, und nahm ſeinen Weg Nio, Amorgo und andre Inſeln vorbey. Heftige widrige Winde hielten ihn bis zum 30. Oct. in ſeiner Fahrt auf und brachten ihm die Polaque, auf welcher der See-Officier Palamida commandirte, aus dem Geſicht. Der Lieutenant Alexiano erwartete ihrer auf der Höhe von Cypern. Daſelbſt brachte er am folgenden Tag in ſichere Erfahrung, daß 2 große Fahrzeuge, jedes von 20 Canonen und mit 700 Mann Equipage aus der Barbarey, nebſt andern Fahrzeugen von verſchiedener Größe aus dem Hafen von Alexandrien ausgelaufen ſeyn, und jetzo unter den Canonen von Damiate, als dem allgemeinen Sammelplatz ihrer ganzen Seerüſtung vor Anker liegen; daß noch 5 Schiffe, jedes von 22 Canonen, nebſt einer großen Anzahl kleinerer Fahrzeuge in Alexandrien völlig ausgerüſtet und zum Auslaufen fertig lägen, um ſich mit den vorerwähnten bey Damiate zu vereinigen; und daß man dem Selim Bey mit vielen andern Türkiſchen Officiern und einer anſehnlichen Equipage aus Damas erwarte, das Haupt-Commando über dieſe Flotte zu übernehmen und durch Ausſtellung der Mahomets-Standarte Truppen zuſammen zu bringen, die der Sultan dieſem Bey wegen ſeiner vorzügl. Würde anvertrauet habe. (Den Beſchluß morgen.)

Liſſabon. den 5 Junii.

Der an unſern Hofe ſtehende Sardiniſche Miniſter Graf Mazin ſchickt ſich an, als Ambaſſadeur nach Madrid abzugehn.

Der König hat neulich eine Verordnung ergehen laſſen, daß aller Unterſchied zwiſchen den ſogenannten alten und neuen Chriſten aufgehoben ſeyn ſoll.

Parma, den 18 Junii.

Man vermuthet die Entbindung der Erzherzogin Infantin noch in dieſem Monath. Sie wird ihr Wochenbette zu Colorno halten.

Venedig, den 12 Junii.

Die Rede geht hier von neuem wieder daß der Krieg noch gewiß weiter um ſich greiffen werde, und daß die Mächte nur einſtweilen den itzigen Kriegs-Operationen ruhig zuſehen, um hernach ihre Parthie zu nehmen.

Man hat hier Briefe, die von einer Schlacht Meldung thun, darin der Großwezir in Lebensgefahr geweſen und der General Weißman geblieben ſeyn ſoll.

Die zollfreye Einfuhr fremden Getraides iſt geſtern zu Ende gegangen, und künftig muß wieder, wie vorher, Zoll ꝛc. gegeben werden.

Livorno, den 18 Junii.

Der Graf Orlow iſt in Piſa, und braucht die Bäder.

Vorgeſtern ſind von den hier gelegenen Holländiſchen Kriegsſchiffen 3 nach Gibraltar abgegangen, und in 14 Tagen werden die andern 3 auch abgehen.

Der Graf Orlow hat dem Großherzog die auf dem Toscaniſchen Kauffarthenſchiffe, Capitain Santoni, vorgefundenen Türkiſchen Sclaven geſchenkt. Das Schiff lag im Hafen von Bona arretirt, und der Rußiſche Capitain Alexiano nahms weg.

Bologna, den 15 Junii.

Die nach Venedig eingeſchifften Studenten des Jeſuiter Ordens ſind von Ferrara nach Modena gegangen, und die hier zurückgebliebenen ſind auch dahin geſchickt und ſehr gut aufgenommen worden.

Geſtern ſchickte der Cardinal Erzbiſchof Befehl ans Jeſuiter Collegium von St. Lucia 400 Scudi gleich zu bezahlen. Man wandte die Unmöglichkeit vor, aber es ward geantwortet, daß das Geld geſchaft werden müßte, und wenn man auch das Silber aus der Kirche nehmen ſollte. Das Collegium mußte alſo den folgenden Tag 2 Leuchter angreiffen.

Genua, den 12 Junii.

Briefe aus Spanien und Frankreich reden von neuen Rüſtungen, und aus Portugal wird gemeldet daß 3 reichbeladene Schiffe von Fernambuc zu Liſſabon angekommen ſind.

Paris, den 28 Junii.

Die Marquiſin von Noailles iſt den 24ſten dieſes von einem jungen Sohn entbunden worden, zur groſſen Freude der Familie von Noailles, die auf dem Wege war auszuſterben.

Regensburg, den 28 Junii.

Der Herzog von Würtemberg hat den beyden Prinzen, Carl und Friederich von Thurn und Taxis, den Herzogl. groſſen Orden überſchickt.

Loburg, im Herzogthum Magdeburg, den 21 Junii.

Den 17ten dieſes hatten wir verſchiedene Gewitter auf einmal; ein heftiger Platzregen ſetzte unſer Markt und Straſſen unter Waſſer, und einige Leute aus der Stadt, die bey ihrer Feldarbeit vor dem ſogenannten Möncherthore waren, ſuchten vor dem Regen Schutz unter einer Windmühle, als ein heftiger Strahl oben in die Mühle fuhr, etwas Holz abſpaltete, der Müllerin, oben auf der Mühle, einen Finger und Fuß, und dem Mühlenburſchen einen Arm verletzte, unten aber einen Mann und eine Frau erſchlug, und noch 7 Perſohnen, worunter 2 Töchter der erſchlagenen Frau waren, etwas beſchädigte.

Copenhagen, den 29 Junii.

Von unſrer Flotte hat man Nachricht, daß ſie in den Gewäſſern um Bornholm kreutzet. Sie gieng am Montage von der hieſigen Rhede unter Seegel, und den Abend vorher war ein Courier von Petersburg angekommen. Die Fregatten der [illegible] und Chriſtiansöe werden auch den erſten Tag in See gehen. Die erſte zur Flotte ſagt man, und die letztere nach einem gewiſſen Hafen der Oſtſee. Die Angelegenheiten wegen Kiel ꝛc. werden gewiß nächſtens berichtiget werden.

Geſtern war zwiſchen dem Kammerherrn von Roſenkrone, welcher zum Königl. Envoye extraordinaire an den Churfürſtlich Sächſiſchen Hof beſtimmt iſt, und dem Fräulein von Hielmſtierne, Vermählung.

Die Weſtindiſche Guineiſche Rente und General-Zollkammer hat unterm 19ten dieſes eine Taxe herausgegeben, wornach der aus dem hieſigen Tobacks-Magazin, als aus allen Ausladeörtern in den Kaufſtädten der Rauch und Schnupf Toback denen Tobackshändlern ſoll überlaſſen und wieder von dieſen überlaſſen werden.

Auf Chriſtianshafen iſt eine Vieh Arzeney Schule angelegt, worin der Profeſſor, Doctor Abildgaard, öffentlich freye Vorleſungen hält. Perſohnen die krankes Vieh haben können ſich bey ihm Raths erhohlen, auch nimmt er krankes Vieh an ſo viel es der Raum verſtattet, und junge Leute zur Erlernung der Vieh Arzeney.

Stockholm, den 25 Junii.

Vorgeſtern, des Vormittags, iſt der König aus dem Lager in die Stadt gekommen, und hat dem geheimen Rathe beygewohnet.

Man vernimmt, daß der König den Kanzleyrath und Ritter, Baron Friederich Sparre, zum Hofkanzler, den Hofmarſchall und Commandeur des Königlichen Nordſtern-Ordens, Grafen Niels Gyllenſtolpe, zum Landeshauptmann in [illegible], und den Hofgerichts Aſſeſſor Eck zu Abo, zum Hofgerichts Rathe ernannt habe.

Zu Upſala ſind am 17ten dieſes 50 Magiſters creirt worden.

Der junge Troil, Sohn des letzten Erzbiſchofs von Upſal, der mit Herr Banks die Isländiſche Reiſe gethan hat, wird nächſtens ſein Journal bekannt machen.

Das Reichs-Archiv iſt in ſein vormaliges Anſehen wieder hergeſtellet worden, ſo, daß die Secretariatſtelle bey demſelben künftig unter die Aemter, die bloß von Sr. Majeſtät Perſohnen abhangen, gezählet, u. damit eben die Würde verknüpft ſeyn ſoll, welche der Erſte Expeditions Secretair in der Königl. Kanzley hat.

Berlin, den 1 July.

Der König hat an die Prinzeßin von Oranien, folgendes Geſchenk an Porcellain zu überſenden geruhet. Eine Tabattiere mit dem Portrait Sr. Majeſtät. Einen Caminaufſatz von 5 weiſſen Vaſen mit vergoldeten Zierathen. Einen dergleichen Aufſatz von 7 Stücken, mit Gold und blauen Blumen, nebſt vergoldeten Zierathen. Ein auf Reiſen eingerichtetes Caffee- und Theeſervice in Etui, gemahlt mit purpurnen Blumen und goldenen Guirlanden. Ein Dejeuner zu Caffee und Thee, mit Purpurſtauden, nebſt Gold und grün Moſaique. Zwey Paar Taſſen mit blauem und Gold überzogenen Grunde, und mit antiquen Medaillons. Zwey groſſe Tafelleuchter zu 5 Lichten, und einen Surtout, nebſt Teller, mit Chineſiſchen Figuren.

Der Erbprinz von Heſſendarmſtadt hat ſich zu dem Prinzen Heinrich, nach Rheinsberg, begeben.

Der Rußiſchkayſerl. Generalmajor, Herr von [illegible], iſt aus dem Aachner Bade, hier nach Petersburg durch; und der Kayſerlich königl. Cabinets Courier, Herr Rennert, nach Wien zurückgegangen.

In einem Walde, eine Meile von Stuttgardt, welchen man die Tummerebach nennt, hat der Wind 3000 der ſchönſten und gröſten Eichbäume, ſammt den Wurzeln, aus der Erde geriſſen.

Frankfurth am Mayn, den 29 Junii.

Am 13ten dieſes hat der Graf Franz Georg Joſeph, zu Manderſcheid Blankenheim und Gerolſtein, das Beylager mit der Reichsgräfin Maria Charlotta von [illegible] zu Dietenheim, vollzogen, und zugleich die Regierung der mit dem am 1ſten Nov. 1772 erfolgten

Tode ſeines Hrn. Bruders ihm anheim gefallenen Gräflichen Lande angetreten.

Wien, den 26 Junii.

Der hier neulich her und in Arreſt gebrachte vornehme Herr ſoll, ſagt man, der General-Proviſor in Siebenbürgen ſeyn, der wieder ſtrenges Verbot den Ruſſen und Türken Proviſions geliefert haben ſoll.

Hamburg, den 5 Julii.

Die in eine hieſige Zeitung geſetzte und aus dieſer in verſchiedene andern Zeitungen übergefloſſene Nachricht "daß die Landgräfin von Heſſendarmſtadt den 23ſten v. M. zu Reval angekommen ſey" iſt unrichtig geweſen wie aus dem folgenden zuverläſſigen Bericht erhellet. Den 17ten iſt die Fregatte, St. Marc, worauf ſich die Frau Landgräfin von H. D. nebſt Ihren Prinzeßinnen Töchtern befunden hat, um Mittagszeit in den Hafen von Reval eingelaufen. Die Durchlauchtigſten Herrſchaften ſind um vier Uhr Nachmittags ans Land gegangen, und in dem Schloſſe Catharinenthal abgetreten, wo Sie die Ankunft der zwey übrigen Fregatten erwarten und alsdann Ihre Reiſe nach Czarskoe Selo zu Lande weiter fortſetzen werden.

Der große Fiſch in No. 101 d. J., den wir aus einer andern geſchöpft hatten, ſoll nach Briefen aus Schwaben eine Erdichtung, und dies Waſſerungeheuer ein wohlgebildeter Hecht ſeyn, an dem die Floßfedern, wie an Gellerts Mißgeburt die Ohren, etwas größer als gewöhnlich waren.

In der Braunſchweiger Zeitung ſteht ein weitläuftiger medicinischer Bericht von dem Phyſicus D. Struve, eine Frau bey Holzminden betreffend, der die eine Hand verdorret und ohne Blutvergießen abgefallen iſt.

Das Lob Helenens. An dem Tage ihrer Hochzeit geſungen. 1773.

O Bräutigam, welch' eine Braut
Wird Deinem Arm zur Beute!
Bey meiner Leyer! ſchwör' ich's laut,
Die Krone ſchöner Bräute!

Wer zweifelt, wandre hin und her,
Rings um bey alten Griechen!
Kein ſchöner Mädchen findet er
In allen Königreichen. ——

Ihr Blick verheißt ein Paradies;
Die Wang' iſt Morgenröthe;
Und Ihre Stimme tönt ſo ſüß,
Wie König Friedrichs Flöte.

Noch mehr! des Dichters Phantaſey
Verräth es ſeiner Leyer,
Daß Ihre Lippe ſüßer ſey,
Als Honig und Tockayer.

Ihr ſchlanker Wuchs — doch wie vermag
Ich jeden Reiz zu ſingen?
Kaum reicht' ein langer Sommertag,
Ihr Loblied zu vollbringen.

Miß Helena in Griechenland
War ſchön; Sie gleichet jener.
Jedoch Ihr Herz und Ihr Verſtand
Sind hundertmal noch ſchöner. ——

Es hätten in der Wunderzeit
Der Rieſen und der Moren
Die Paladine weit und breit
Zur Dame Sie erkohren.

Geſtraler hätt' im Feldpanier
Ihr Nam'; um Sie, erbittert,
Hätt' alle Lanzen, im Turnier,
Der Kühnen Arm zerſplittert.

Wär' Sie geboren auf der Flur,
In jenen goldnen Jahren,
Als ritterliche Lanzen nur
Noch Hirtenſtäbe waren;

So hätt' um Sie, in Flur und Hain,
Ein jedes Lied geworben;
Wol mancher wär' in Liebespein,
Nach Schäferart geſtorben ——

Sieh! ſolche Braut ziehe Deine Hand
Hinweg aus unſern Blicken.
Wie neiden wir das fremde Land,
Das Helena ſoll ſchmücken!

Ach! welche Nachbarin erſetzt
Sie unſern Nachbarſöhnen?
Und wer wird unſre Linde jetzt,
Wie Helena verſchönen?

Du müßteſt Sie mit blankem Speer,
O Bräutigam, erwerben,
Und billig, ſchäferisch, vorher
Ein paarmal für ſie ſterben!

Doch wirſt du künftig, ohne Leid,
Sie auf den Händen tragen,
Und immer, nach Verdienſt, wie heut,
Ihr Honigwörtchen ſagen;

So ſey es drum! Wir laſſen Sie
In Frieden unſertwegen.
Die Liebe ſegne Dich und Sie
Mit ihrem beſten Segen!

B——r.

No. 108.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs den 7ten Julii.

Conſtantinopel, den 23 May.

Verſchiedene aus dem Archipelagus angekommene Schiffer berichten, daß 12 Rußiſche Kriegsſchiffe von der Linie, dem Vermuthen nach, gegen Baruth geſegelt ſind, und daß einige Fregatten von dem bey Paros gebliebenen Reſt der gedachten Flotte in den dortigen Gewäſſern kreuzen. Auch ſollen 6 franzöſiſche Fregatten im Archipelagus kreuzen, um, währendes Krieges zwiſchen uns und den Ruſſen, die Handlungsſchiffe ihrer Nation zu decken.

Nunmehr iſt unſere ganze nach der Schwarzen See beſtimmte Flotte abgegangen.

Warſchau, den 26 Junii.

Man hat hier Copien von einem Schreiben, mit welchem die Kayſerin von Rußland den Fürſten Gregorius Orlow zu Anfang dieſes Monaths beehrt haben ſoll, des Inhalts:

„Wir haben mit vieler Zufriedenheit die Herſtellung Ihrer Geſundheit vernommen, und da uns nichts mehr am Herzen liegt als die Wohlfahrt und das Beſte des Reichs, ſo iſt unſer Wunſch, daß Sie Ihre vorzüglichen Talente und ihren Eifer und Sorge für uns und das Vaterland verwenden mögen, und machen deswegen hiedurch bekannt, wie es unſer Wille iſt, daß ſie die Bedienungen wieder antreten, die Ihnen anvertraut geweſen ſind. Uebrigens bleiben Wir Ihnen in Gnaden gewogen.

Gezeichnet, **Cathrina.**

Dieſes Schreiben ſoll im Senat regiſtriret worden ſeyn, und der Fürſt ſeine Bedienungen wieder angetreten haben, davon er auf einige Zeit diſpenſirt geweſen iſt.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels von Petersburg.

Auf die vorhingedachten Nachrichten richtete der Lieutenant Alexiano ſeine Seegel noch eben denſelben Tag gerade auf Damiate, und wie er den 23ſten frühe vor dieſem Ort kam, fand er den Feind wirklich ſo, wie man ihm berichtet hatte. Sobald er näher anrückte und ſowohl von der Fregatte als der Polaque die Rußiſche Flagge wehen ließ, fing der hiedurch allarmirte Feind von den Schiffen und der Feſtung zu canoniren an; dem ohngeachtet aber konnte er dennoch nicht verhindern, daß die Polaque ſich nicht eines kleinen Fahrzeugs ohne viele Mühe bemächtigt hätte. Der Lieutenant Alexiano nahm alſo, um ſich die Beſtürzung der Feinde zu Nutze zu machen, die Entſchlieſſung ihn im ſeinem Haſen anzugreiffen, und ſeegelte, ohnerachtet er dem feindlichen Feuer von 3 Seiten ausgeſetzt war, gerade zwiſchen die 2 große Schiffe, woſelbſt er ſeinen Anker fallen ließ und das Gefecht mit dem Feinde anfing, welches mit der größten Hitze von beyden Seiten 2 ganzer Stunden auf das hartnäckigſte fortgeſetzt wurde, bis die Feinde zuletzt bey Erblickung der groſſen Anzahl von Todten und Verwundeten auf ihren Schiffen, zumahl da dieſe letztere ſo übel zugerichtet waren und auch einen Leck bekommen hatten, für gut fanden ſich zu Rettung ihres Lebens in die See zu werfen, und theils in Chalouppen und Barkaſſen, und theils aber mit Schwimmen das Ufer zu erreichen. Dieſem Beyſpiel folgten auch die Equipagen der andern Schiffe; und hiermit wurde die Affaire entſchieden. Nachdem der Lieutenant Alexiano die obigen beyden Schiffe in Grund geſenkt und die Felugue währender Zeit einige andere kleinere Fahrzeuge genommen hatte, zog er ſich aus dem Canonen Feuer der Feſtung, legte ſich auf der Rhede vor Anker und blieb daſelbſt bis zum andern Morgen, um die Ankunft des Selim Bey und der andern Fahrzeuge abzuwarten.

Den 3. November vormittags erblickte er in der See ein unter Türkiſcher Flagge gerade nach dem Haſen von Damiate ſegelndes Fahrzeug, und da er glaubte, daß Selim Bey auf ſelbigem ſey, machte er zu einem neuen Angriff die nöthige Anſtalt, und ſobald jenes ſich nur der Fregatte genähert hatte, zog Alexiano die Rußiſche Flagge auf, und that auf ſelbiges einige Schüſſe. Dieſer unerwartete Auftritt verbreitete auf dieſem feindlichen Fahrzeuge einen ſo großen Schrecken, daß es ſeine Flagge fallen ließ und ſich ohne allen Widerſtand ergab. Die Equipage wurde hierauf mittelſt der Felugue theils nach der Fregatte, theils nach den andern im Haſen eroberten Fahrzeugen gebracht. Unter denſelben befand ſich erwehnter Selim Bey mit dreyen ihrer vornehmſten Agas, nebſt verſchiedenen andern Officieren und Gemeinen, überhaupt 120 Mann. Auf dem Schiff fand man Mahomets Standarte, 7 Fahnen, 4 ſilberne Federn, mit denen der Sultan beſondere Verdienſte zu belohnen pflegt, 4 Commando Stabe, 3 Streit Aexte, 3 Schilde, eine große Heerpauke, 2 Flaggen und 8 Canonen, nebſt vielen andern Waffen von allerhand Art.

Die Nachricht, daß die Türkiſchen Fahrzeuge unter der Feſtung Damiate zu Grunde gerichtet und verbrannt worden, auch Selim Bey in die Gefangenſchaft gerathen ſey, brachte in Alexandrien eine ſolche Beſtürzung zu wege, daß der dortige Befehlshaber aus Furcht unſre Escadre möchte auch daſelbſt einen Beſuch abſtatten, ſogleich Ordre gab, alle Fahrzeuge zu entwafnen und die Truppen zur Vertheidigung der Feſtung u. des Haſens in ſelbige zu vertheilen. Dieſes verſchafte dem Lieutenant Alexiano Gelegenheit, an den Küſten von Egypten ſicher herum zu kreuzen, der Handlung der Feinde Abbruch zu thun und ganz Egypten und Syrien zu allarmiren, wohin er auch, nachdem die von ihm abgekommene Polaque wieder zu ihm geſtoſſen, in der Mitte des Novembers Monaths ſeine Seegel richtete. Da aber mittlerweile wegen wieder erneuertem Congreſſes in Bucharest auch der Waffenſtillſtand auf 4 Monath verlängert worden, ſo mußte der Lieutenant auf erhaltene Ordre von dem Oberbefehlshaber mit ſeinen eroberten Schiffen und Gefangenen nach der Flotte zurückkehren, nachdem er ſeine Commiſſion mit dem beſten Glück und Werk geführt und bey der ganzen Expedition nur 3 Matroſen an Todten und 2 Verwundeten eingebüßt hatte

Zur Belohnung der Tapferkeit dieſes Officiers und ſeiner Untergebenen, ſchenkte ihnen der die Flotte commandirende General alle mitgebrachte feindliche Ladungen, die Fahrzeuge ſelbſt und ihre Canonen ausgenommen, um ſolche unter ſich zu theilen. Die eroberten Flaggen, Fahnen und andere Siegeszeichen aber ſind von ihm hieher, an den Hof Ihro Kayſerl. Majeſtät überſchickt worden.„

Copenhagen, den 3 Julii.

Der König hat den Hrn. Heinrich Lorenz Zink aus Huſum, zum würklichen Conſul in Leverpool, und dem Diſtricte von Lancaſter, ernannt.

Das Privilegium der zwiſchen hier und Lübeck angelegt geweſenen Packetböte iſt aufgehoben worden, und es kann ein jeder hieſiger Schiffer zwiſchen hier und Lübeck fahren, aber er darf ſich nicht des Namens eines Packetboots bedienen, noch auch baare Gelder, oder Avis- und andere Briefe mitnehmen.

Paris, den 28 Junii.

Geſtern iſt der Großbritanniſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Lord Stormont, in ſeinen Angelegenheiten nach London und Schottland abgegangen. Unſer Ambaſſadeur in England hat auch Erlaubniß erhalten, in ſeinen Angelegenheiten auf einige Zeit nach Paris zu kommen. Er hat aber die Reiſe aufgeſchoben, weil er den König auf der Reiſe nach Portsmouth begleitet.

Man erwartet hier nun auch alle Tage den neuen an unſern Hof ernannten Königl. Spaniſchen Ambaſſadeur, den Grafen von Aranda.

Briefe von Amiens melden, daß die Arbeit zur Vereinigung der Somme und Escaut fleißig getrieben werde, und daß der unterirdiſche Canal beynahe fertig ſey. Es wird nämlich durch einen harten Felſen eine Paſſage 10 Fuß weit und 6 hoch durchgehauen. Von Zeit zu Zeit ſind oben durch den Felſen Oefnungen gemacht, durch die Licht in den Canal fällt, der ſo unter dem Felſen gegen 1600 Fuß fortgeht, und allen denen die ihn befahren ein Wunder ſeyn wird.

Die Preſidentin von Gourgues hat ein Vermögen von 800000 Livres hinter laſſen, und unter andern den Hrn. Malherbes 100000 Livres legirt. Dieſer hat ſie aber nicht annehmen wollen, man begreift nicht warum.

Es iſt ein neues Kriegsgericht angeordnet worden, das über militariſche Vorfälle urtheilen ſoll. Es beſteht aus dem Marſchall von Biron von Eſpagnac, den Grafen von Narbonne, Freiard, Levi, Lillebone, Briaude, Rochon und Fontenay, und der Obriſtlieutenant Picot Procureur General.

Man ſpricht hier itzo von einem Mißbrauch der noch unter dem Herzog von Choiſeul vorgefallen ſeyn ſoll. Es hatte nämlich einiges Gewehr abgeſchaft werden ſollen, da wäre man aber viel weiter gegangen, als man hätte gehen ſollen, und hätte alles das Gewehr für einen ſehr wohlfeilen Preiß cedirt. Das Gewehr wäre darauf an Particuliers für gut Geld verkauft, und die hätten es denn wieder mit zu ihren Lieferungen gebraucht.

London, den 29 Junii.

Unter den Standesperſonen, welche die Ehre gehabt haben, mit dem Könige am Bord des Admiralsſchiffes, zu Portsmouth, zu ſpeiſen, ſind der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guignes, und der Herzog von Lauzun, Pair von Frankreich, unter andern Fremden geweſen. Von den Einländiſchen haben verſchiedene Herzöge, Grafen, Lords und 20 See Capitains dieſe Ehre genoſſen.

Der Herzog von Gloceſter iſt am Donnerſtage des Morgens nach Gunnersbury abgereiſet, bey der Prinzeßin Amalia einen Beſuch abzuſtatten.

Am Sonnabend iſt die junge Prinzeßin Tochter des Herzogs von Gloceſter durch den Biſchof von St. David getauft, und hat ſie die Namen Sophia Mathilda erhalten. Die Gevattern waren die Königin Carolina Mathilda und die Herzogin von Cumberland.

Es geht die Rede, daß der General Paoli eine Kriegsbedienung in Schweden angenommen habe.

Aus Madrid hat man, daß der vormalige Spaniſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Prinz Maſſerano, zum erſten Staatsminiſter, mit einem anſehnlichen Gehalte, und mit einer beſtändigen Penſion für ſeine Familie, ernannt worden ſey.

Der König hat in Portsmouth ungemein aufmerkſame Augen auf alles gehabt was zum Seeweſen gehöret. Beſonders haben Sr. Majeſtät die Ankerſchmiede und Reeperbahn wohlgefallen. In der erſten ward ein groſſer Kriegsſchiffs Anker geſchmiedet und auf der andern ein groſſes Thau von 3000 Faden gemacht. Der König iſt mit allem ſehr wohl zufrieden geweſen, und man macht ſich die Hofnung daß dieſe Reiſe zum Vortheil des Seeweſens viel beytragen werde. Ausgemacht iſt es auch, daß die hölzernen Walle der Nation ſind, England zu vertheidigen. Bey Gelegenheit dieſer Revue ſind die Admirals Pye und Spry, und die Capitains Bickerton, Burns und Knight zu Kneights ernannt worden. Der König hat für die Reeperbahn 500 Guinees geſchenkt und jedem Arbeitsmann auf dem Werft 6 Tage Lohn bezahlen laſſen. Verſchiedene Leute die nach Portsmouth geweſen ſind und die Revüe mit angeſehen haben können nicht genug ſagen, wie ſehr alle ihre Erwartung ſey übertroffen worden. Die lange Linie von Kriegsſchiffen, bald in Dampf eingehüllt und bald mit viel hundert bunten Flaggen behangen, auf der blanken ſtillen See, die rund um mit unzähligen kleinern und gröſſern Fahrzeugen voll Zuſchauer bedeckt war, das Ganze von der Inſel Weight eingeſchloſſen, und alles das an dem ſchönſten heiterſten Sommertag den man ſich denken kann.

Den 25ſten kam der König nach Kew zurück, und ſpeiſte daſelbſt mit der Königin und ſeiner ganzen Familie die ſich ſehr freute, als des beſten Mannes und Vaters in ſeinem ganzen Reiche.

In dem Meerbuſen von Mexico ſoll eine Eſcadre unterhalten werden, zur Sicherheit unſerer Handlung.

Drey Aldermans der Stadt London wollen, ihrer kränklichen Umſtände wegen, ihre Stellen niederlegen.

Der Ueberſchuß der dreyjährigen bewilligten Subſidien beträgt 570749 Pfund Sterl. 10 Schill. 9 fünf Achtel Pence.

Der Lord Edgecombe iſt mit 6 Kriegsſchiffen von Portsmouth nach Plymouth abgeſegelt, und der Graf von Sandwich iſt auch nach Plymouth abgegangen, die daſelbſt liegenden Schiffe, nebſt den Magazinen, zu beſichtigen.

Der Königl. Preußiſche Auſſerordentliche Geſandte Graf von Maltzahn wird in wenigen Tagen eine Reiſe nach Berlin antreten, und in ſeiner Abweſenheit wird der Herr Jeanneret de Dunilhac die Kön. Preußiſchen Angelegenheiten wahrnehmen.

Von Liſſabon ſchreibt man, die Portugieſen hätten einen vollſtändigen Sieg über eine 40000 Mann ſtarke Armee des Königs von Whidah erfochten.

Wien, den 26 Junii.

Der Kayſer iſt in Herrmanſtadt, und wird vielleicht eher wieder hieher zurückkommen als man erwartet hatte. Se. Majeſtät gehn nicht nach Peſt, und alle Campements ſo wohl bey Peſt als in andern Orten ſind contremandirt worden, worüber man allerley muthmaſſen will.

Cölln, den 29 Junii.

Dieſer Tagen iſt der Prinz von Heſſen-Rothenburg hier mit ſeiner Schweſter nach Brabant durchgegangen.

Maſtrich, den 30 Junii.

Vorgeſtern kam Maximilianus Friedrich von Königseg Rothenfels, Churfürſt und Erzbiſchof von Cöln und Biſchof von Münſter hier mit einem anſehnlichen Gefolge an, und gieng, nachdem er die hieſigen Merkwürdigkeiten, und unter andern das berühmte Cabinet unſers Stadt Operateurs, Hr. Hofmanns in Augenſchein genommen hatte, wieder von hier ab.

Haag, den 2 Julii.

Den 30ſten v. M. hat der Staatsrath wieder eine Generalitäts Lotterie bewilliget, nämlich die 58ſte von 2,576000 Fl. Sie beſteht aus 45000 Looſen, davon 24000 Gewinne geben, und iſt in 6 Claſſen eingetheilt. Die 6 höchſten Gewinne ſind 20000, 25000, 30000, 40000, 50000 und 100000 Fl. Die Collecte nimt den 23ſten Auguſt ihren Anfang, und die erſte Claſſe ſoll den 11ten October gezogen werden.

Vlaardingen, den 29 Junii.

Dieſen Morgen iſt hier der erſte Heringsjäger mit 89 ſieben Achtel Tonnen neuer Heringe angekommen, und die Tonne für 200 Gulden verkauft worden.

Nach einigen Briefen aus Warſchau ſind die im geſtrigen Stück gedachten Univerſalia der Conföderation ſchon würklich ausgefertiget und in alle Grods geſchickt worden. Krafft dieſer Univerſalien ſollen die pohlniſchen Herren, die noch dieſer Conföderation nicht beygetreten ſind, eher wenn ſie im Lande ſind binnen 6, und wenn ſie auſſer Lande ſind binnen 12 Wochen, beytreten, bey Verluſt aller Güter und Ehrenſtellen.

London. Die Theorie der Malerey, die Verſuch über die Critick ſo weit ſie die Malerey betrift, und die Wiſſenſchaft des Kenners, von Richardſon ſind neulich verbeſſert herausgekommen unter dem Titel The Works of M. JONATHAN RICHARDSON, 1. Th. in 8.

* * *

Die eingeſandte Auflöſung des Herrn Acherius iſt ſo richtig als ingenieus, auf deſſen gebetenes Verlangen alſo noch ein Exempel: Willibald VII. B. 3. b. 3. Cl. 4. =6..=7...? Jeremias. R.

Bey Thomas Edwards in der ſogenannten Engliſchen Bier Brauerey zu Wandsbeck iſt zu haben, auſſerordentlich gutes 2 Jahr altes engliſches ſtarkes Bier, in Bouteillen, à 9 Marck für 25 Bouteillen. Wer ledige Bouteillen dazu giebt, zahlt nur 6 Mk., und wer unter 25 verlanget, giebt, incluſive der Bouteillen, 7 ß. pr. Bouteille. Er liefert es für dieſe Preiſe franco in eines jeden Haus in Hamburg und darf man nur die Quantität, welche verlanget wird ſammt der Addreſſe wohin es geſandt werden ſoll, in dem bekannten Hamburgiſchen Zeitungs Laden im Brodtſchrangen beſtellen. Wandsbeck, den 30ſten Juny, 1773.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ geld	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33⅛	——	
Paris	25 7/16 geld	ß Bco p Cr.	2 Uſoos.
Bourdeaux	25 7/16	ß Bco p Cr.	2 Monat
London 34 ß 1 Q bt.		p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅞	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5		
Coppenhagen Cour	33⅜ bt.		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½ beſſer	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr.Cr.	27½	pCt ſchl. als Bco.	
Louis&Fred'or f. v.	42 ½		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 6 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30½ ß —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	7ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	7ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	9ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 109.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Freytags den 9ten Julii.

Mayland, den 12 Junii.

Die Bauern pflegen hier oft ihr Getraide unreif zu ſchneiden, und da pflegen denn böſe Krankheiten daraus zu folgen. Die Regierung hat alſo verboten, daß niemand ſein Getraide ſchneiden ſoll, bis es von den reſpectiven Deputirten der Communität in Gegenwart des Canzlers für reif erkannt worden iſt.

Genua, den 16 Junii.

Wir haben hier nun auch von Malta die Nachricht erhalten, von einem Gefechte zwiſchen einer franzöſiſchen Fregatte die einige Schiffe begleitete, und keine Viſitation geſtatten wollte, und 2 Malteſiſchen die viſitiren wollten, und daß die Fregatte 40 Mann im Gefechte verlohren habe, und die Schiffe, die ſie begleitete, unterdeß weiter geſegelt wären.

Rom, den 16 Junii.

Die Jeſuiten haben bisher in dem Kloſter St. Catharina die Direction in geiſtlichen Sachen gehabt. Der Cardinal Orſini, Protector dieſes Kloſters, hat ihnen aber ſagen laſſen, daß ſie ſich nicht weiter damit befaſſen ſollen.

Die Herren de Vecchi, Salviati, und Antonelli, werden, dem Vernehmen nach, nächſtens zu Cardinälen ernannt werden.

Es wird verſichert, daß die Ablieferung von Avignon und Benevento erſt im Auguſtmonate geſchehen, und ſodann der ganze Jeſuiter-Orden in dem päbſtl. Gebiete werde aufgehoben werden.

Bologna, den 22 Junii.

Man glaubt, daß dieſe Nacht etwas in Hinſicht der Jeſuiten vorgehen werde; der Erzbiſchof hat den Gerichtsbedienten andeuten laſſen, ſich in Bereitſchaft zu halten.

Nach Ferrara iſt, dem Vernehmen nach, aus Rom Befehl geſandt, mit den dortigen Jeſuiten eben ſo, wie hier geſchehen iſt, zu verfahren.

Preßburg, den 26 Junii.

Aus dem löbl. Borſchoderkomitat, beſonders aus Miſchkolz, hat man Nachricht, daß ſich dort ſeit dem erſten Pfingſttage eine Menge unbeflügelter Heuſchrecken eingefunden haben. Die Stadtleute ſuchten ſie zu vertilgen, allein es half wenig. Sie vermehren ſich täglich, haben Flügel bekommen, und fügen den Wieſen und Feldfrüchten ſehr groſſen Schaden zu.

Donauſtrom, den 27 Jun.

Ein ſtarkes Corps aus Saporoger Coſacken und Baſchkiren ſetzt Bulgarien und Romanien in Furcht und Schrecken, und ſollen groſſe Beute in beyden Provinzen gemacht haben, und die Einwohner auf dem platten Lande ſollen über Hals und Kopf nach den haltbaren Plätzen flüchten.

Copenhagen, den 3 Julii.

Der Hof hält ſich noch zu Fredensburg auf. Alle Mittewochen, Donnerſtage und Freytage, verſammelt ſich daſelbſt der Königl. Staatsrath. Dem Prinz von Bevern, der ſich alle Woche nach dem gedachten Luſtſchloſſe begiebt, ſind auf dem Königlichen Schloſſe einige Zimmer angewieſen worden.

Dem Vernehmen nach, wird der Rußiſchkayſerl. Vice Admiral Basballe, der zuvor in unſern Dienſten geſtanden iſt, mit 6 Rußiſchen Schiffen von Cronſtadt aus zu unſerer Flotte ſtoſſen, u. ſodann zuſammen weiter ſegeln.

Bamberg, den 1 Julii.

Seit kurzem haben allhier 15 Diebe und Räuber von der groſſen berüchtigten Bande ihren Lohn empfangen. Aus den Acten erhellet, daß die ganze Bande, die ſich durchs ganze Reich und bis über die Gränzen ausgebreitet hatte, aus 238 Gliedern beſtehe. Von dieſen ſind, auſſer den hier Gerichteten, 6 zu Würzburg, 2 bey dem Centamt Hohenreich, 3 zu Cadolsburg, 1 zu Thiersheim, 2 zu Elbogen in Böhmen und 1 zu Eger, Theils lebendig gerädert und ihre Körper auf das Rad geflochten, Theils geköpft, u. Theils erhänkt worden. In den Gefängniſſen ſind 15 geſtorben, und eine gute Anzahl liegt noch in den Feſſeln; 104 von dieſem Raubgeſindel ſind noch auf freyen Füſſen, doch ſuchet die Juſtiz ſie aller Orten fleißig auf. Es ſollen auch die ſtreifenden Huſaren bereits einige in dem Nürnberger Walde, zu Horlach und bey Grafenberg, erſchoſſen haben. Unter denen die zu Cadolsburg gerichtet und aufs Rad geflochten worden ſind, befanden ſich Vater und Sohn. Verſchiedene Wirthe, die dieſem Räuberhaufen den Raub verhehlen helfen, ſind erhenkt worden.

Bonn, den 2 Julii.

Das Nonnenkloſter zu Münſter, genannt Ueberwaſſer, wird aufgehoben werden. Der Churfürſt will von den Einkünften, die ſich jährlich auf 6000 Thaler belaufen, eine Univerſität in gedachter Stadt, nach dem Muſter der Göttingiſchen, ſtiften. Die Nonnen ſetzen ſich zwar ſtark dawider und haben ihre Klagen nach Wien und Rom gemacht, auch bey dem Reichshofrathe Schutz gefunden. Allein der Pabſt ſoll ſeine Einwilligung würklich ertheilt haben, ſo daß nun keine Schwierigkeiten mehr im Wege zu ſtehen ſcheinen.

Cöln, den 5 Julii.

Es ſind den 15ten Julii 10 Schiffe von Maynz zu Bonn mit Arreſt belegt worden. Ihre Ladung beſteht in Kaufmannsgütern, davon der gröſte Theil nach Straßburg in die Meſſe beſtimmt iſt. Indeſſen wird dieſe Sache je länger deſto ernſthafter. Der Churfürſt von Maynz hat mit eigener Hand an den Churfürſten von Cöln um Erklährung und Genugthuung geſchrieben, auch den angehaltenen Schiffleuten bedeuten laſſen, daß ſie auf Koſten derjenigen, welche ſie in Beſchlag genommen haben, den Ausgang der Sache nur getroſt abwarten ſollten. Noch hat der Churfürſt von Cöln auf gemeldetes Schreiben keine Antwort ertheilet. Es offenbaret ſich gegenwärtig, daß die Hofkammer ohne das Hofgericht jene bisherige Schritte unternommen hat, unter der Zeit, da beyde Gerichte mit einander um die Art und Weiſe in der Sache zu verfahren geſtritten haben. Dieſe Sache betrift eigentlich zween Punkte: 1) Soll nach einer bereits ergangenen Churfürſtlichen Verordnung der ſogenannte Rang unter Schiffleuten, welche zu Cöln laden, eingeführet; 2) die Abgaben von den Schiffen künftighin, ſo wie der Zoll, nach aller Schärfe erhoben werden. Chur Maynz iſt weit entfernet, in dieſe zwey Puncte zu willigen, und zu Bonn will man nicht im geringſten davon abweichen. Jedoch arbeitet, wie man höret, das Hofgericht an einer gewiſſen Mäßigung, auf welche jedermann ſehr aufmerkſam iſt, indem zu befürchten ſtehet, daß, wenn der Streit nicht bald beygelegt wird, Churmaynz ſich des Vergeltungsrechts bey erſter Gelegenheit bedienen werde.

Berlin, den 6 Julii.

Am Sonnabend, des Vormittags, traf die Königin von Schönhauſen auf hieſigem Königl. Schloſſe ein, ſtattete bey der Prinzeſſin von Oranien einen Beſuch ab, und reiſte hierauf nach gedachtem Schönhauſen zurück. Des Mittags war bey der Prinzeßin von Oranien groſſe Tafel. Des Nachmittags begnadigten die hier befindlichen hohen Königlichen und Fürſtlichen Perſonen den Schauplatz der Kochiſchen Geſellſchaft deutſcher Schauſpieler, mit ihrer Gegenwart, und des Abends war Souper im Monbijou, bey der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen, wo ſich mehrgedachte hohe Herrſchaften befanden.

Des Sonntags Vormittags, begaben ſich die hohen Königl. und Fürſtl. Perſonen nach Schönhauſen, ſpeiſeten des Mittags bey der Königin. Des Abends war Cour und Souper.

Geſtern, des Vormittags, erhob ſich die Prinzeßin von Oranien nach dem Königl. Luſtſchloſſe Charlottenburg, und ſpeißte des Mittags und des Abends, nebſt dem hier befindlichen Königl. Hauſe, bey der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen.

Die Prinzeßin Amalia hat der Prinzeßin von Oranien ein Preſent von koſtbarem Porcellain gemacht.

Der Erbprinz von Heſſendarmſtadt iſt von Reinsberg zurückgekommen, und der Königl. Großkanzler, Freyherr von Fürſt zu Kupferberg, nach Weſtpreuſſen abgegangen.

Der Königl. erſte Kammerherr, Freyherr v. Pöllnitz, iſt zum König nach Potsdam abgegangen, und der in Rußiſchkaiſerl. Dienſten ſtehende Lieutenant, Herr von Sovarin, als Courier hier, aus dem Haag kommend, nach Petersburg durchpaßirt.

Zittau, den 23 Junii.

Am 18ten dieſes hatten wir Nachmittags hier ein heftiges Donnerwetter, mit Schloſſen zum Theil wie ein Ey groß, wodurch in unſerer Gegend, beſonders in 18 Dörfern, die zur Stadt gehören, faſt alle Winter- und Sommerfrüchte gänzlich zerſchlagen worden ſind, die adelichen Dörfer ungerechnet, welche gleichfalls vieles gelitten haben. Ueberhaupt beträgt der Strich, denn dieſes Wetter betroffen hat, von Rutſche in Böhmen, 6 Meilen von hier, bis 3 Meilen unter Görlitz, auf 13 Meilen in die Länge, und 2 Meilen in die Breite.

Hannover, den 6 Julii.

Der Prinz Carl von Mecklenburg und ſeine Gemahlin ſind den 30ſten von hier nach Strelitz abgereiſet.

Der Chur-Bayeriſche Geſandte, Freyherr v. Leiden, iſt am 4ten dieſes aus Bayern hier angekommen.

—— ——

In Briefen von Liſſabon wird geſagt, daß am 12. April eine Königl. Barke auf dem Tago durch einen Windſtoß umgeworfen worden iſt, und daß 7 Perſonen hierbey ihr Leben eingebüßt haben. Unter denſelben ein junger Graf von Lippe, Obriſter bey einem Portugieſiſchen Regiment, und der Abt von Saldanha, Bruder des Erzbiſchofs von Liſſabon.

Gelehrte Sachen

Aus einem Schreiben Paris im Junii 1773.

—— Hiebey die kleine Schrift des Herrn de la Lande über die Cometen. Es iſt in der That Ehre für de la Lande daß ein Wort von ihm, (er hatte ſich nur ein Wort in Geſellſchaften entfallen laſſen, daß unter den bekannten Cometen einige in ihrem Lauf die Erde gelegentlich wohl ein paar Mahl umkehren könnten) ſo viel Aufruhr machen kann, denn man hatte das eine Wort ſo weit ergänzt, daß Datum und Tag durch die ganze Stadt bekannt war, an dem die Erde umgekehrt werden ſollte, und gelehrt und ungelehrt, vornehme und geringe die alle nicht gern umgekehrt ſeyn wollten ſaſſen in großen Aengſten und harreten des Unglücks. De la Lande erklärete zwar in der Zeitung „daß die Erde an dem Tage nicht werde umgekehrt werden,„ aber nun glaubte man de la Lande nicht mehr und dachte er wolle es nur nicht bekant ſeyn. In dieſer kleinen Schrift ſagt de la Lande daß unter den bekannten Cometen 8 ſind die auf ihrem Wege der Erde ſo nahe kommen, daß ſie Unheil anrichten könnten, wenn die Erde und der Comet grade beyde zu gleicher Zeit an dem Punkt wären wo ſich ihre Bahnen ſo nahe kommen, daß aber die Wahrſcheinlichkeit dieſes Falls ſey wie 1 zu 76000. Nach dieſer Berechnung war es alſo etwas gewagt, Datum u. Tag zu beſtimmen an dem die Erde würde umgekehrt werden. De la Lande hat würcklich viel Verdruß von dieſer Sache gehabt. Er wird ſich aber auch hüten nichts wieder vom Himmel zu ſagen, da man ihm alles ſo verkehrt auslegt. Im Jahr 1769 ließ er ſich etwas von einer Veränderung im Saturn entfallen, und es hieß gleich in allen Zeitungen, der Saturn ſey abhanden gekommen. Leben Sie wohl mein lieber, und kommen ſie nicht abhanden ꝛc.——

Nachricht.

Die Naturkunde hat in unſern Zeiten ſo viel Freunde und Liebhaber gefunden, daß man ſich um die Wette beeifert hat, ihre Wißbegierde auf allerley Arten zu unterhalten. Der Beyfall, mit dem man alle dahin abzielende Bemühungen gelehrter Naturkundiger aufgenommen hat, läßt uns hoffen, daß man ſolchen ebenfalls einer periodiſchen Schrift gönnen werde, die die mehrere Ausbreitung der Kenntniſſe dieſer Art zur Abſicht hat. Faſt jede Wiſſenſchaft hat gegenwärtig ein für ſie beſonders beſtimmtes Journal, das nach Beſchaffenheit ſeiner Einrichtung und Ausführung mehr oder weniger zu ihrer Verbeſſerung beyträgt. Warum ſollte nicht auch die Naturkunde ihr eignes haben? Zum wenigſten ſchmeicheln wir uns, daß ein hochgeehrtes Publicum ſolches nach dem Plan, den wir ſeiner Prüfung vorlegen, nicht überflüßig finden werde.

Es wird nemlich dieſes Journal bloß der Naturkunde gewidmet ſeyn, ſich aber dabey über alle drey Reiche der Natur verbreiten. Jedes Stück wird theils eigne Abhandlungen der Mitarbeiter, theils Ueberſetzungen und Auszüge aus den beſten engliſchen und franzöſiſchen Journalen, was in ſolchen ſeine Beziehung auf die Naturkunde hat, in ſich halten. Die zu liefernden Abhandlungen ſollen zwar insgeſammt die Naturgeſchichte angehen, werden ſie aber doch in verſchiedenen

Stücken von einander unterſchieden. Denn indem einige der Naturgeſchichte einzelner Gegenden von Deutſchland gewidmet werden, um durch ſolche Beyträge die allgemeine Naturgeſchichte von Deutſchland ihrer Vollkommenheit zu nähern; ſo werden andere die Naturgeſchichte einzelner beſondrer Gegenſtände des Naturreichs angehen, und bald ein merkwürdiges Thier, bald einen mineraliſchen Körper beſchreiben, bald Beyträge zu Naturgeſchichte des Pflanzenreichs liefern. Hat man bey dieſer Art Abhandlungen nicht allezeit und überall etwas Neues, ſo hat man doch nach der Abſicht der Herren Verfaſſer, aus zerſtreuten zuverläßigen Nachrichten, und aus Schriften, die nicht in jedermanns Händen ſind, etwas Vollſtändiges zu erwarten. Noch andere werden neue Wahrnehmungen mittheilen u. die Leſer mit Körpern aus allen drey Naturreichen bekannt machen, die entweder erſt entdeckt, oder doch noch nicht ſattſam geprüft u. unterſucht worden ſind. Auch die mehrere Berichtigung der bisher üblichen Claſſification in den drey Naturreichen und deren verſchiedenen Claſſen, wird ein Hauptgegenſtand ſeyn, womit ſich die Herren Verfaſſer beſchäftigen werden. Neue Entdeckungen in der Naturgeſchichte und die Bereicherung derſelben, die wir den Ausländern zu danken haben, ſollen durch getreue Ueberſetzungen, jedem Stück als ein Anhang beygefügt werden. Man wird ſich hiebey, wie bereits geſagt, der wichtigſten periodiſchen Schriften der Engländer und Franzoſen bedienen.

Dieſes Journal hat eine vereinigte Geſellſchaft gelehrter Naturkündiger unter der Aufſicht des um die Naturkunde hochverdienten Herrn Hofrath Walchs zu Jena unternommen, und wird ſolches in unſerm Verlag unter dem Titel: Der Naturforſcher, welcher die allgemeine und beſondern Abſichten dieſer gelehrten Geſellſchaft bey dieſem Journale am angemeſſenſten ausdruckt, an das Licht treten laſſen.

Beyträge von andern Kennern und Freunden der Natur, wenn ſie der Abſicht dieſes Inſtituts gemäß ſind, werden willigſt und dankbarlichſt angenommen.

Wo es nöthig, ſollen ſaubere Kupferſtiche, ſo die Beſchreibungen deutlicher machen, hinzukommen.

Alle Vierteljahr wird von dieſer periodiſchen Schrift Ein Stück, ohngefähr ein halb Alphabet ſtark, in groß Octav im Druck erſcheinen, und vier Stücke davon werden einen Band, der mit einem brauchbaren Regiſter verſehen werden ſoll, ausmachen.

Halle, den 1. Jun. 1773.

Joh. Juſt. Gebauers Wittwe.
und Joh. Jac. Gebauer.

Die 142ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1763 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rahthauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 83. 62. 56. 68. 52.

Die 143ſte Ziehung geſchiehet Donnerstags den 22. July, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 1ten Julii, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Zu der 34ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie wird bis den 10ten July auf Original Billets angenommen.

Auf geſtempelten Liſten kann ein jeder bis am Ziehungs Tag den 16ten Morgens um 10 Uhr ſowohl in meinem General Comtoir als auch bey denen dazu bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche ſich mit dieſer Zahlen Lotterie beſchäftigen wollen, können ſich bey mir melden, und die Vollmacht, auch die dazu gehörende Litteralien erhalten.

Hamburg, den 9ten Julii.

Burchard
General-Collecteur.

Bey Thomas Edwards in der ſogenannten Engliſchen Bier Brauerey zu Wandsbeck iſt zu haben, außerordentlich gutes 2 Jahr altes engliſches ſtarkes Beer, in Bouteillen, à 9 Marck für 25 Bouteillen. Wer ledige Bouteillen dazu giebt, zahlt nur 6 Mk., und wer unter 25 verlangt, giebt, incluſive der Bouteillen, 7 ß. pr. Bouteille. Er liefert es für dieſe Preiſe franco in eines jeden Haus in Hamburg und darf man nur die Quantität, welche verlangt wird ſammt der Adreſſe wohin es geſandt werden ſoll, in dem bekannten Wandsbeckiſchen Zeitungs Laden im Brodtſchrangen beſtellen. Wandsbeck, den 30ſten Junii. 1773.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Wandsbeckiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 110.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 10ten Julii.

Liſſabon, den 16 Junii.

Man hat neulich in der Silberſchmidt-Straſſe unterirdiſche Gänge entdeckt. Gewölbte Gänge 4 Ellen hoch die auf Pfeiler ruhen, und Berg auf und ab weit umher gehen. Der Nahme Lucius, den man in einem dieſer Gänge gefunden hat, beweiſt freylich hinlänglich daß die Gänge von den Zeiten der Römer her ſind, ſonſt würde es aber ihre Kühnheit auch beweiſen.

Warſchau, den 30 Junii.

Die Commiſſion zur Unterſuchung des vorgehabten Königsmords iſt oft verſammlet, aber immer bey verſchloſſenen Thüren, ſo daß von den Ausſagen der Mitſchuldigen bis itzo noch wenig bekannt worden iſt. Nur weiß man in Hinſicht der Perſohnen, die Theil an dieſem Frevel gehabt haben, etwas genauer Beſcheid. Mit bey der Ausführung ſind geweſen Staniſlaus Strawinski, Johann Kuzma, unter dem falſchen Namen Koſinski, Deodatus Frankenberg, oder Dembera, Valentin Peſzinski, Johann Walenski, ſonſt Wachtmeiſter genant, Valentin Lukoſki, Michael Lubatowicz, Laczinsky, Anton Wenarzoweck, oder der kleine Unger, Zboinski, Saczynski, Majewski, Michalsky, Joſeph Cybulsky, Bielawski, auch Trzeneens genannt, Zwierzchlewsky, Waſilewsky Biernacke, Trojanowsky, Zwolinski, Sokolowsky, Falkowski, Ribicki, Lenkiwicz, Siemiadkowsky, Oſtrowski, Gnatowski, Konopka, Zarzycki, Herdinski, Johann Stepanski, und der Conföderations-Marſchall Strawinski, der noch neulich zu Wilna gegen die Proceduren des Reichs-Tags in dieſer Criminal-Sache ein Manifeſt herausgegeben hat. Dieſer hat während der Unternehmung in Warſchau vor dem Cracauer Thor mit einem Trupp gehalten, die Unternehmung im Fall der Noth zu unterſtützen. Mit Wiſſenſchaft von der Unternehmung haben gehabt, Valentin Jembrzuski, Matthäus Gadomski, einer Namens Drozdowski, Mariona Lukawska, und Caſimir Pulawsky hat die Befehle ertheilt, wie unter andern aus folgender Ordre erhellet in Sachen dieſer Unternehmung: "Ich Caſimir, auf Pulaz, Kuſtra, Grabow und Derazuio, Pulawsky, Marſchall der Landſchaft Lomzyn, u. des Herzogthums Mazuren, General Commandant unterſchiedlicher Diviſionen der Conföderirten Armee : „Gebe dieſe Ordre dem Herrn Lukawski, Rottmeiſter von Zukrocym. Nach deren Empfang wird er ſich ſogleich mit ſeinem ganzen Commando mit dem Hrn. Straminski, Rittmeiſter von Starodubow, vereinigen, und ihm in allem gehorchen, welches ich ihm hiermit bey der in den Kriegs Artikeln veſtgeſetzten Strafe befehle. Gegeben in der Veſtung Klarenberg, den 15ten Auguſt, 1771.„

Caſimir Pulawsky.

Der Hr. von St. Saphorin iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Die hieſige Geiſtlichkeit hat ſich zu einem jährl. Don Gratuit von 100000 Rthlr. erboten, damit ſie einer Auflage zuvorkäme. Es heißt, aber daß ſie das Don Gratuit wohl auf 100000 Ducat. werden ſetzen müſſen.

Von der Donau, den 30 July.

Nach den letzten Briefen aus Siebenbürgen wird der Kayſer den 28ſten künftigen Monaths in Lemberg eintreffen.

Copenhagen, den 6 Julii.

Den 1ſten dieſes iſt der General Lieutenant, H. W. Kaas zu Voitingaard in Norwegen geſtorben in einem Alter von 69 Jahren.

Morgen iſt der Geburtstag der Prinzeßin Louiſa Auguſta.

London, den 2 Julii.

Geſtern hat ſich der König ins Oberhaus begeben, ſeinen K. Aſſent zu verſchiedenen Bills ertheilet, und darauf dieſe Sitzung mit folgender Rede vom Throne geendigt:

Mylords und Edle!

Ich kann dieſe Sitzung nicht endigen, ohne die Verſicherung, daß Ich Ihren Eifer und Ihre Unverdroſſenheit in Bearbeitung der Ihnen bey Eröfnung des Parlements zu Ihrer beſondern Aufmerkſamkeit empfohlenen wichtigen Angelegenheiten, mit der vollkommenſten Zufriedenheit bemerkt habe. Ich hoffe und halte mich verſichert, daß die Beſchlüſſe, welche auf Ihre Berathſchlagungen genommen worden ſind, die heilſamen Abſichten befördern werden, welche die Veranlaſſung dazu an Hand gegeben haben.

Die Fortdauer des Krieges zwiſchen Rußland und der Pforte iſt für Mich äuſſerſt wichtig, weil ich mit beyden Mächten in genauen Freundſchafts Bündniſſen ſtehe, obgleich Ich mit keiner von beyden einige beſondere Verbindungen errichtet habe. Indeß laſſen Mich die friedlichen Geſinnungen der übrigen Höfe hoffen, daß dieſe Unruhen nicht weiter um ſich greifen werden. Ich, Meines Theils, werde nicht von dem bisher an den Tag gelegten aufrichtigen Vorſatz abweichen, die allgemeine Ruhe in Europa zu erhalten. Ich werde aber auch, zu gleicher Zeit, bemüht ſeyn Mich auf alle diejenigen Vorfälle hinlänglich gefaßt zu halten, welche auf die Ehre, die Sicherheit, und auf das Beſte Meiner Königreiche, eine Beziehung haben könnten.

Edle vom Unterhauſe!

Ich danke Ihnen aufrichtig für die Subſidien, die Sie Mir mit ſo vieler Bereitwilligkeit bewilligt haben, und Ich ſehe mit Vergnügen, daß Sie, ungeachtet des hohen Betrages der, zu allen Zweigen des allgemeinen Weſens, beſtimmten Mittel, und ungeachtet des thätigen Beyſtandes, den ſie der Oſtind. Comp. geleiſtet haben, gleichwol im Stande geweſen ſind, auch noch etwas von den National Schulden abzutragen.

Mylords und Edle!

Ihre, durch die Erfahrung beſtätigte Ergebenheit für Meine Perſon, verſichern Mich, daß Sie alle überhaupt u. jeder von Ihnen beſonders, nach ihren verſchiedenen Verbindungen, das Ihrige beytragen werden, Mich in Meinen auf die Beförderung des Wohls Meiner Unterthanen abzielende Bemühungen, aus allen Kräften zu unterſtützen. Und Ich gebe Ihnen dagegen die Verſicherung, daß Ich keine andere, als dieſe ebenerwehnte Bemühung, und keine andere Abſicht habe, als die Mir verliehene Macht zu Aufrechthaltung des öffentlichen Credits, der Ehre und der Glückſeligkeiten Meiner Königreiche, anzuwenden.„

Aus einem Schreiben, Paris, d. 1 Jul.

Vorigen Freytag verſammleten ſich die Marechaux de France wegen gewiſſen Malverſations mit Gewehr ꝛc. darin verſchiedene angeſehene Perſonen verwickelt ſeyn ſollen. Man ſpricht von einer eclatanten Beſtrafung.

Alle Baraquen um den Louvre werden niedergebrochen.

Der Graf von Aranda wird hier als Ambaſſadeur von Spanien erwartet. Seine Stelle als Preſident von Caſtilien wird an 2 Perſonen ertheilt werden. Einige ſagen daß, da der Graf die Jeſuiten aus Spanien geholfen, ſeine Gegenwart in Frankreich nöthig geachtet werde, dahin die Jeſuiten bemühet ſind zurückzukehren, andre ſagen aber, daß er dieſe Ambaſſade den Mönchen zu danken habe, die ihm ſo ein Geſchäft von ganzem Herzen gönnen. Gewiß iſt, daß ein ſolcher Herr wie der Graf von Aranda nicht ohne wichtige Urſachen als Ambaſſadeur auſſer Landes geſchickt werde.

Petersburg, den 22 Junii.

Fortſetzung der von dem Hrn. General Feldmarſchall Grafen Peter Alexandrowitſch Romanzow dem Hofe eingeſchickten Nachrichten, vom 24. May.

Nachdem das Detaſchement unter Anführung des Oberſten Ritters Klitſchka ſeine Expedition geendigt hatte, und mit einer groſſen Menge Gefangenen ſowol als ſolcher Türkiſchen Familien beſchwert war, die ſich freywillig unſerm Schutz unterworfen, und deren Anzahl ſich überhaupt auf 3336 Perſonen beyderley Geſchlechts, die noch weit zahlreichern Chriſten nicht mitgerechnet, belief, ſchaffte es dieſe über die Donau, und gieng mit ſeiner übrigen Beute und eroberten Siegeszeichen gleichfalls über dieſen Fluß nach ſeinen vorigen Poſten zurück. Sowol den Chriſten aus dem Türkiſchen Gebiete, als auch ſelbſt den Türken, die ihre Zuflucht zu unſern Truppen genommen hatten, befahl der General-Feldmarſchall, all ihr Haab und Gut zu laſſen, ihnen in den eroberten Landſchaften Wohnplätze anzuweiſen, und für ihre Sicherheit zu ſorgen; hiernächſt aber auch auf das Betragen der letztern ein wachſames Auge zu haben.

Der General, **Graf Iwan Petrowitſch Soltikow**, war in Befolgung der vom General-Feldmarſchall vorgeſchriebenen Diſpoſitionen ſeiner Seits bedacht, während der Zeit, daß unſere Truppen auf der rechten feindlichen Seite agirten, ſeinen Manoeuvren das Anſehen zu geben, als ob unſere vornehmſte Abſicht nach ſelbiger Gegend der feindlichen Länder gerichtet ſey; und da er zugleich durch den letzten mißlungenen Verſuch der Feinde bey Churſcha die Folgen ſelbſt einſah, bemühete er ſich, die zu Ausführung ſeiner weitern Unternehmungen nöthigen Fahrzeuge in der Argis zuſammenzubringen; allein, da er gewahr wurde, daß es bey dem hohen Waſſer in der Donau nicht füglich angehn würde, ſelbige von Churſcha, oder vom General-Lieutenant Potemkin, dorthin zu ſchaffen, ſo ſammelte er in 10 Tagen 17 Böte in dieſem Fluß, worunter 10 neue von den Einwohnern erbauet waren, von denen jedes 35 bis 45 Mann Infanterie, die Ruderer mitgerechnet, aufnehmen konnte. Zu gleicher Zeit ließ er von ſeiner ganzen Cavallerie bey Rußſchuk ein weitläuftiges Lager formiren; ſelbſt aber zog er ſich mittlerweile mit leichten Märſchen nach Churſcha zu. Bey dem Dorfe Frazeny vereinigte er ſich mit der Cavallerie, detaſchirte den General-Major Suwarow gegen Turtukay, und nachdem er ſich ſelbſt vor Rußſchuk bey dem Dorfe Slaneſchty gelagert hatte, nahmen ſeine Bewegungen mit einer kleinen Anzahl von Truppen nicht nur auf der Donau ſondern auch ſelbſt auf dem feindlichen Ufer ihren Anfang, wobey er ſich angelegen ſeyn ließ, den Feind zu allarmiren, und ihn zu nöthigen, von allen ſeinen Batterien, ſo wie auch aus ſeinem kleinen Gewehr ein fruchtloſes Feuer zu machen. (Die Fortſetzung künftig.)

In verſchiedenen Briefen über Wien ſteht eine ziemlich umſtändliche Nachricht von dem Untergange des bekannten Aly Bey. Er ſoll nämlich den 3ten May nahe bey Cairo in der Ebene von Salyh von Aboudahab totaliter geſchlagen, und ſelbſt zum Gefangenen gemacht worden ſeyn. Seine Armee iſt, ſagen die Briefe 13000 Mann ſtark geweſen, und Aboudahab hat nur 6000 Mann gehabt, und doch wäre Aly Bey's Armee von den 6000 Mann ſo zugerichtet worden, daß von ſeinen 13000 M. nur 400 vom Schlachtfelde gekommen ſind. Endlich fügen die Briefe noch ſchließlich die Anecdote bey, daß die Nachricht von dieſer Niederlage dem Großſultan ſehr willkommen geweſen ſey, und er den Befehl gegeben habe dem Aly Bey den Kopf abzuſchlagen. Dieſe Nachrichten ſcheinen noch Beſtätigung nöthig zu haben. So viel weiß man indeß gewiß aus Briefen von Seide die über Marſeille gekommen ſind, daß Aly Bey die kleine Egyptiſ. Gränzveſtung Aris genommen, und darauf grade nach Cairo den Marſch angetreten habe, und daß der Scheick Daher, der Naplouſe mit Accord eingenommen hat, in Acre geblieben iſt, den Ausgang von ſeines Freundes Unternehmung abzuwarten.

Avertiſſement.

Wir haben in einigen Hamburger Zeitungen folgende Anzeige von Itzehoe unterm 26ſten Juny 1773 gefunden:

„Es wird hierdurch dem geehrten Publico bekannt gemacht, daß des Herrn Abt Jeruſalems „Religion in 2 Bändchen 8vo durch eine Geſellſchaft, dem gemeinen Weſen zum Beſten, um „einen ſehr geringen Preis auf Pränumeration „gedruckt werden ſolle. Es wird alſo bis ultimo „July h. a. 2 Mark Pränumeration angenommen. Nach Verlauf dieſer Zeit wird kein Stück „unter 4 Mark erlaſſen. Die Herren Liebhaber „belieben alſo an folgende Freunde die Pränumerationsgelder frühzeitig einzuſenden, als ꝛc.

Wir dürfen von der Billigkeit des Publici hoffen, daß es dieſen unverſchämten Eingriff in die Rechte des berühmten Verfaſſers der Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion ꝛc. und unſrer Buchhandlung mit dem verdienten Unwillen anſehen wird. Wir wiſſen nicht, wer die Mitglieder dieſer verkappten Geſellſchaft ſind, ob uns gleich einige Nachrichten verſichern wollen, daß Hr. Brüning, der Buchbinder zu Itzehoe, und Hr. Hechtel, der Buchhändler, die Hauptperſonen ſeyn ſollen, welche ohne die geringſte Erlaubniß, ja ohne Vorwiſſen Sr. Hochwürden, des Herrn Vicepräſidenten und Abt Jeruſalem, und zum offenbaren Nachtheil unſrer Buchhandlung, dieſe widerrechtliche Ausgabe veranſtalten will. Wir halten es aber für unſre Schuldigkeit, dem gemeinen Weſen zum Beſten einen jeden vor Schaden zu warnen, weil wir überzeugt ſind, daß uns bey denen über beſagtes Werk erlangten Kayſerl. Königl. und andern Privilegien alle Obrigkeiten in unſern Rechten, zu deren Behauptung wir auf alle Weiſe entſchloſſen ſind, ſchützen werden. Mit Vergnügen kündigen wir zugleich dem Publico eine neue Fortſetzung dieſer Betrachtungen an, welche unter den Augen ihres Hochwürdigen Verfaſſers von unſrer Buchhandlung beſorget wird. Braunſchweig, den 5ten July, 1773.

Fürſtl. Waiſenhaus-Buchhandlung.

Die 35te Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern, den 5. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtitz-Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz-Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz-Rath und Ober-Präſident Bräm und Herrn Conferenz-Rath Stampe Ritters, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

51. 70. 61. 24. 79.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 36te Ziehung geſchieht am Montage den 26ten Jul. d. J. und die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 6ten Julii, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Da die 40ſte Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyrten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 15ten dieſes vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publico bekannt gemacht, und die reſp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwochen den 14. dieſes bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit auſſer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 10ten Julii, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Zu der 34ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie wird bis den 10ten July auf Original Billets angenommen.

Auf geſtempelten Liſten kann ein jeder bis am Ziehungs Tag den 16ten Morgens um 10 Uhr ſowohl in meinen General Comtoir als auch bey denen dazu bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche ſich mit dieſer Zahlen Lotterie beſchäftigen wollen, können ſich bey mir melden, und die Vollmacht, auch die dazu gehörende Litteralien erhalten.

Hamburg, den 9ten Julii.

Brauhard

General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33½	——	
Paris	25⅞ a br.	ß Bco p.Cr.	2Uſood.
Bourdeaux	25⅞ a br.	ß Bco p.Cr.	2Monat
London 34 ß	1 ₰ br.	p.L.Sterl.	dato

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4½ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5		
Coppenhagen Cour.	——		2M.dato
dito ——	——		kurzeSicht.
Ducaten, Neue.	½ beſſer	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt.gr.Cr.	27¼a⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis&Frd'or. f.v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 6 ½ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 7 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	7ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	9ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	11ß.
Stück von Achten ——		——

No. 111.
Ao. 1773.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 13ten Julii.

Venedig, den 19 Jun.

Geſtern brachte ein Courier von dem General in Dalmatien unſrer Regierung die Nachricht „daß von den „80000 Mann Deutſche, die an der Gränze ſtehen, ein „Detaſchement von 14000 Mann in Boſnien eingerückt wäre.„

Ancona, den 22 Junii.

Ein Capitain einer Franzöſiſchen Brigantine, der am 12. May von Napoli di Malvaſia ausgelaufen iſt, hat die Nachricht mitgebracht „daß eine Diviſion der „Rußiſchen Flotte von 8 Kriegsſchiffen und 4 Fregatten „auf Morea gelandet ſey, und Corinth nebſt einigen an„dern wichtigen Plätzen eingenommen habe. Es ſollen „ſich auch die Griechen auf gedachter Halbinſel Morea „ſämmtlich der Rußiſchen Oberherrſchaft unterworfen „haben.„

Paris, den 5 Julii.

Der Graf von Broglio, Bruder des Marſchalls, iſt ernannt worden als außerordentlicher Ambaſſadeur an den Hof von Turin zu gehen, und feyerlich um die Madame von Savoyen für den Grafen von Artois anzuhalten. Der Graf ſoll ſchon abgegangen ſeyn.

Es iſt gewiß, daß der Graf von Aranda als Spaniſcher Ambaſſadeur hieher kommt, und man erwartet ihn gegen den 4ten künftigen Monaths.

Aus einem Briefe von Alexandrien, den 9 May.

Ein Rußiſcher Corſar hat an unſern Küſten verſchiedene türkiſche Fahrzeuge ſamt der Ladung verbrannt. Die Türken, die dabey verlohren haben, wollten ſich an den Franzoſen Schadens erhohlen, und plünderten ein Franzöſiſches Magazin. Sie würden es auch den folgenden Tag noch ärger gemacht haben, wenn ſich der Franzöſiſche Conſul nicht dawieder geſetzt, und gemeinſchaftlich mit den übrigen fremden Conſuls einen Courier um Hülfe nach Cairo geſchickt hätte. Gedachter Conſul hat Verſuche gemacht, den Corſaren aus dieſer Gegend wegzubringen, aber er kreuzet noch immer an unſern Küſten.

Bologna, den 22 Junii.

Den 16ten dieſes ernannte der Cardinal Erzbiſchoff den beyden Jeſuiter-Collegien, von St. Lucia und von St. Ignazio, Adminiſtratores, und den Patres ward die Beichte verboten mit Befehl ihre Kirche zu ſchließen. Den folgenden Tag nahmen die ernannten Adminiſtratores von allen Gütern der Jeſuiten im Nahmen des

Pabſtes Beſitz, und es wurden jedem Collegio 2 Pferdes gereicht.

Mayland, den 16 Junii.

Einige Mitglieder aus dem Königl. Cameral-Collegio ſind von hier abgegangen, die Magazine rund um im Lande zu unterſuchen.

Florenz, den 25 Junii.

Der Graf Alexis Orlow iſt hier von Piſa angekommen, und dem Großherzog vorgeſtellet worden.

Genua, den 19 Junii.

Die Nachricht von einem Gefecht zwiſchen 2 Ruſſiſ. und 1 Franzöſiſ. Fregatte ſoll nicht gegründet ſeyn.

Neapel, den 22 Junii.

Der König thut öfters kleine Kreuzzüge in der See mit ſeiner kleinen Flotte von Galleotten auf welcher die erſten Herren des Hofes Dienſte thun.

Der Kayſerl. Miniſter Wurmbrand iſt nach Wien abgegangen.

Livorno, den 23 Junii.

Dieſer Tagen ſind 2 Rußiſche Fregatten, und ein Engliſches Schif zur Rußiſchen Flotte im Archipelagus abgegangen.

Beſchluß der im letzten Stück abgebrochenen Relation von Petersburg.

Zu der guten Ausführung dieſer vom Grafen Soltikow gemachten Diſpoſition trug auch der Generalmajor Suwarow das Seinige mit ſo vielem Eifer bey, daß, nachdem er in einer Nacht auf der Poſt nach Negojeſchty geritten war, er die ganze umliegende Gegend in 3 Tagen in Augenſchein nahm, eine Menge Fuhren zuſammenbrachte, 23 Böte, die in Dembowitza lagen, nach der Argis ſchafte, und nachdem die vom erwähnten General en Chef ihm nachgeſchickte Cavallerie bey ihm angelangt war, alle erforderliche Veranſtaltungen zu einer Expedition auf Turtukay machte, zu welcher er das Aſtrachaniſche Infanterie Regiment mit 4 Regiments und 3 Türkiſchen Canonen, und an Cavallerie gleichfals das Aſtrachaniſche Regiment, nebſt einem Regiment Doniſcher Coſacken, und einem Commando geworbener Truppen bey ſich hatte.

Alle dieſe Vorkehrungen waren überall ſo ſtill ins Werk geſetzt worden, daß die Feinde, wie die Gefangenen verſichern, nur einen Angrif von Seiten des Generals, Graf Soltikow auf Ruſtſchuk vermutheten, und ſich gar nicht vorſtellten, daß derſelbe ſein Augenmerk auf den Poſten von Turtukay gerichtet hatte, und dahero auch ſelbſt Willens waren, eine Unternehmung auf Negojeſchty zu verſuchen, ſo daß in eben derſelben Nacht, als der General-Major Suwarow von dort nach der Donau aufbrach, er, der Feind, den Bim Baſcha mit 600 Mann zu Pferde, und 300 zu Fuß, aus Turtukay nach unſerm Ufer herüber detaſchirte.

Der Generalmajor Suwarow erhielt auf ſeinem Marſch, unweit dem vormaligen Flecken Oltäniza, Nachricht, daß der Feind die Donau paſirt, die Coſacken Piquets angegriffen, und die Coſacken mit ihm in Feuer begriffen wären. Er detaſchirte alſo ein Eſcadron Carabiniers dorthin voraus, ließ das ganze Regiment zur unterſtützung nachfolgen, u. befahl dem Major Rehbock, mit der Reſerve Infanterie die Cavallerie zu unterſtützen; die übrige Infanterie aber mußte ſich in 2 Quarres theilen, und beyde, das eine unter dem Commando des Oberſten Baturins, das andere aber unter dem Obriſtlieutenant Maurinow, ſich in Bereitſchaft halten, ihrer Reſerve und der Cavallerie beyzuſtehen. Der Feind erlitte allein von der Cavallerie und den Coſacken eine ſtarke Niederlage. Der Oberſte, Fürſt Meſchtſcherskoy, nahm das zweyte Eſcadron, und ſprengte mit dem unerſchrockenſten Muth ſo tapfer in den Feind hinein, daß er ihn völlig über den Haufen warf. Die Lieutenants Lwow und Martynow, der Cornet Birow und der Jeſaul Sinitzkin von den Doniſchen Coſacken, thaten ſich hier beſonders hervor. Der Feind wurde bis an ſeine Fahrzeuge verfolgt, in welche er ſich voll Furcht und Schrecken hineinwarf. Hier kamen viele Türken im Waſſer ums Leben; und auf dem Lande wurden ihrer, ſo viel man ſehen und nachzählen konnte, 85 Mann in die Pfanne gehauen. Bim Baſcha, ihr Anführer 2 Agas und 6 Gemeine geriethen in unſre Gefangenſchaft. Nach ihrer Ausſage waren in Turtukay über 4000 Mann an Cavallerie und Infanterie.

Nach dieſer dem Feind auf unſerer Seite der Donau beygebrachten Schlappe machte der General Major Suwarow noch in eben der Nacht auf den 21ſten May Anſtalten zum Uebergang auf jenes Ufer. In dieſer Abſicht ritt er in Begleitung des Oberſten, Fürſten Meſchtſcherskoy, der auf dieſer Seite bleiben ſollte, aus, um die Gegenden zu beſichtigen, wo das Carabiner-Regiment und die Coſacken bleiben, und die Paſſage bewerkſtelligt werden ſollte. Vom Infanterie Regiment wurden 4 Canonen der feindlichen Batterie und dem Ort gegen über am Ufer aufgeführet, woſelbſt der Uebergang geſchehen ſollte. Dem Major Rehbock wurde aufgetragen, die Böte nach der Mündung der Argis zu bringen, und daſelbſt bis zur Dämmerung zu bleiben; zur Bedeckung der Fahrzeuge aber eine Infanterie Reſerve bey ihm gelaſſen. Sobald es anfieng, dunkel zu werden, wurden die Fahrzeuge in die Donau an den Ort der Paſſage gebracht. Die Infanterie marſchirte in 2 Colonnen; und in 2 Colonnen, nebſt der aus 2 Compagnien beſtehenden Reſerve, gieng ſie auch über die Donau. Die erſte führte der Oberſte Baturin an; die zweyte der Obriſtlieutenant Maurinow, welcher noch vorhero eine Wunde bekommen hatte, die nicht völlig wieder geheilt war, dennoch aber freywillig mit bey dieſer Expedition ſeyn wollte; und die Reſerve commandirte der Prämier-Major Rehbeck. So bald dieſe Truppen auf dem Fluß waren, machte der Feind aus ſeiner Haupt Batterie auf unſere Fahrzeuge eine heftige Canonade, und ſo wie dieſe näher ans Ufer kamen, waren ſie auch einem ſtarken Feuer aus dem kleinen Gewehr der feindlichen am Ufer ſtehenden Piquets ausgeſetzt; dem ungeachtet konnte dieſes die unſrigen an der Ausführung ihres Vorhabens nicht hindern. Nachdem unſere Truppen das feindliche Ufer erreicht hatten, gieng der Oberſte Baturin mit der erſten Colonne gerade auf die erwähnte Batterie los, die auf einer ſehr ſteilen Anhöhe angelegt, mit 4 großen Canonen beſetzt, und einem Wall umgeben war, griff die Feinde, ohne ſich an ihr heftiges Feuer aus dem groben Geſchütz und kleinen Gewehr zu kehren, mit ſeiner ganzen Colonne auf das muthigſte an, und ſtreckte ſie mit aufgepflanzten Bajonetten zu Boden. Der General-Major Suwarow war ſelbſt zugegen, ſtieg auf die Anhöhe, und war ein Augenzeuge von dieſer tapfern That unſerer Truppen. Der Oberſte Baturin attaquirte hierauf, gleichfalls vor den Augen des Generalmajor Suwarows, das erſte hinter dieſer Batterie ſtehende Lager, mezelte die Feinde daſelbſt theils nieder, theils jagte er ſie aus ſelbigem heraus. Der Obriſtlieutenant Maurinow zog ſich zu gleicher Zeit mit ſeiner Colonne linker Hand von dieſem Lager, und nachdem er ein anderes Lager durchmarſchirt war, griff er eine daſelbſt aufgeworfene, und mit einem breiten Graben umzogene Batterie von 4 Canonen an, ſchlug die Feinde heraus, und bemächtigte ſich ihrer. Mittlerweile detaſchirte der Oberſte Baturin den Obriſtlieutenant Melgunow mit einer Grenadier Compagnie, eine am Ufer der Donau zur Bedeckung der Fahrzeuge aufgerichtete Batterie einzunehmen, welches dieſer auch ſo gut ausrichtete, daß er die Batterie mit den darin geweſenen 3 Canonen, nachdem er die Feinde herausgetrieben hatte, eroberte. Der Major Rehbock war vom Generalmajor Suwarow mit der Reſerve linker Hand von Turtukay nach der Gegend von Ruſtſchuk geſchickt, allwo eine Batterie zur Bedeckung des 3ten feindlichen Lagers errichtet war, die dieſer ebenfalls einnahm, und in ſelbiger Poſto faßte. Hierauf trug der Generalmajor Suwarow dem Obriſt Baturin auf, den Feind aus allen Orten der Stadt herauszutreiben, welches von dieſem in Gegenwart des Generalmajors mit tapferm Muth ins Werk geſetzet wurde, ſo daß der in Furcht geſetzte Feind überall die Flucht ergriff. In dem Gefechte ſind 2 große und 4 kleine Fahnen erobert. Der Verluſt der Feinde erſtreckt ſich an Cavallerie und Infanterie auf 1500 Mann.

Von den unſrigen ſind bey dem erſten Gefecht auf unſerm Ufer geblieben 2 Coſacken; verwundet 5 Carabiniers und 2 Coſacken. Auf jener Seite bey dem Angriff der Stadt geblieben 1 Sergeant, 1 Fourier, 16 Gemeine, 2 Carabiniers, 1 Coſack u. 3 von dem Commando der neu angeworbenen Truppen; verwundet 1 Fähnrich, 30 Musquetiers und 4 Carabiniers.

Nach beſiegtem Feinde gab der Generalmajor Suwarow den Truppen die Freyheit, ſich der Haab und Güter der Feinde zu Nutze zu machen, wovon ſie auch ein ziemliches zuſammenbrachten. Hierauf ließ er die großen Canonen, deren 12 waren, von den Batterien nehmen, und in die Donau werfen; 4 aber von einem kleinere Caliber, ſo wie auch die ganze daſelbſt vorhandene aus 19 großen, 11 mittlern Fahrzeugen und 21 Böten beſtehende Flottille, nahm er mit ſich. Das dortige Pulvermagazin wurde in die Luft geſprengt, das Proviantmagazin verbrannt, und zuletzt das große Wohngebäude des Pacha und die ganze Stadt in die Aſche gelegt, und bis auf den Grund zerſtöhrt. Die Bulgaren, welche an der Zahl 663 Perſonen beyderley Geſchlechts in der Stadt ihre Wohnung gehabt, wurden auf dieſes Ufer herübergebracht.

Der glückliche Erfolg dieſer Expedition hat dem General, Grafen Soltikow, Mittel an die Hand gegeben, die Communication auf der Donau zwiſchen Siliſtria und Ruſtſchuk abzuſchneiden, ſo wie auch die Bequemlichkeit, aus der Mündung der Argis Partheyen auf jene Seite herüberzuſchicken, welcher Gelegenheit ſich gegenwärtig der Generalmajor Suwarow auch bedient.

Der Fall des Aly Bey mag doch wahr ſeyn, wiewohl er noch verſchieden erzählt wird, wie aus folgenden Briefen erhellet.

„Brief aus Alexandrien, den 9 May über Florenz.

Aly lagerte ſich mit einer zahlreichen Armee in einer Ebene 50 Meilen von Cairo, und Aboudahab gieng ihm mit 30000 Mann entgegen, und lieferte ihm eine Schlacht, die den 29. April begonn und bis den 30ſten Abends dauerte. Das Ende war, daß Aboudahab mit einem Verluſt von 1000 Mann einen vollſtändigen Sieg erhalten hat. Aly ward ſelbſt gefangen, und weil er ſchwer verwundet war ließ ihn Abdudahab in einer Senfte nach Cairo bringen, wo er den 2 May ankam, und des Nachts ein- und in ein abgelegenes Palais gebracht worden iſt, und von den beſten Wundärzten und von vielen Bedienten gewartet wird.“

„Ein dito vom 9 May, an ein Comtoir in Livorno.

Aly Bey trat mit 4000 Mann den Marſch nach Cairo an, und Aboudahab ließ auf dieſe Nachricht dem Volk in Cairo viel Geld ausſtreuen welches ſelbſt auf die Freunde des Aly Bey ſo gute Würkung that daß Aboudahab mit einer ſtarken Armee aus Cairo ausmarſchiren konnte dem Aly Bey entgegen, den er in einem wenig vortheilhaften Ort, dahin ihn Verrätherey oder ſein Geſchick geführt hatte, antraf, und nach einem Gefecht von 8 Stunden totaliter ſchlug. Aly Bey hatte 4 Wunden erhalten, an denen er folgenden Tags im Gezelt des Siegers, nachdem er dieſem die Hand geküßt hatte, geſtorben iſt. Sein Kopf iſt abgehauen und den Großſultan zugeſchickt worden."

"Ein dito vom 11 May.

Aly Bey kam mit einer Arme von 50000 Mann an, und nahm das Caſtel von Groß Cairo ein, Aboudahab belagerte ihn aber darin mit einer Armee von 80000 Mann und eroberte das Caſtel wieder. Aly Bey ward gefangen, und ſtarb den Tag darauf an ſeinen Wunden deren er 3 hatte."

Beym Schluſſe dieſes erhalten wir einen umſtändlichen Bericht von der Niederlage des Aly Bey. Morgen mehr davon.

Klage um Aly Bey.

Laßt mich, laßt mich, ich will klagen,
Fröhlich ſeyn nicht mehr!
Aboudahab hat geſchlagen
Aly und ſein Heer. ——

So ein munterer kühner Krieger
Wird nicht wieder ſeyn.
Ueber alles ward er Sieger!
Haut' es kurz und klein.

Er verſchmähte Wein und Weiber,
Gieng nur Kriegesbahn,
Und war für uns Zeitungsſchreiber
Gar ein lieber Mann.

Aber nun iſt er gefallen—
Daß ers doch nicht wär'!
Ach, von allen Bey's, von allen
War kein Bey wie er.

Jederman in Syrus ſaget:
„Schade, daß er fiel!„
Und in ganz Egypten klaget
Menſch und Crocodill.

Scheick Daher ſieht, wie's ſcheinet,
Schon am Serail-Hauß
Seines Freundes Kopf, und weinet
Sich die Augen aus. ꝛc. Da Capo

Unter dem Vorſitze der von Sereniſſimi Noſtri Hochfürſtl. Durchl. gnädigſt angeordneten General Intendance wurde geſtern zu Pyrmont die erſte Ziehung des gnädigſt privilegirten Lotto Italiano öffentlich mit aller Accurateſſe und erforderlichen Legalité vollzogen, die aus dem Glücks Rad gehobene Nummern ſind:

Nr. 5. 10. 7. 4. und 8.

Nebſt einer Menge von beſtimmten Auszügen, Zugsmäßigen, und beſtimmten Zugsmäßigen Amben, ſind bey dieſer Ziehung nachſtehende Ternen und Quaternen gewonnen, nämlich: Im General Comtoir zu Pyrmont 4 Zugsmäßige und beſtimmte Zugsmäßige Terne. Comptoir No. 4. zu Lindau 1 zugsmäßige Terne. Compt. N. 91. zu Stralſund 1 zugsmäßige und 1 beſtimmte zugsm. Terne. Compt. 128 zu Goslar 1 zugsm. Terne. Compt. N. 205 zu Wismar 1 zugsm. Terne. Compt. 234 zu Roſtock 1 zugsm. und eine beſtimmte zugsm. Terne. Compt. N. 259 zu Hamburg 1 zugsm. Terne. Compt. N. 311 zu Memmingen 1 zugsm. und 1 beſtimmte Terne. Compt. N. 397 zu Lübeck 1 zugsm. Terne. Compt. N. 457 zu Bremen 2 zugsm. Ternen und 1 zugsm. Quaterne. Compt. N. 511 zu Neubrandenburg 1 zugsm. Terne. Compt. N. 555 zu Nürnberg 1 zugsm. Terne. Compt. 577 zu Augsburg 1 zugsm. Terne. Compt. N. 603. zu Mühlhauſen 1 zugsm. Terne. Compt. N. 617 zu Rothenburg 1 zugsm. Terne. Compt. N. 697 zu Erfurth 1 zugsm. Terne. Compt. N. 719. zu Erlang 1 zugsm. Terne. Compt. N. 721 zu Achen 2 zugsm. Ternen, 1 beſtimmte zugsm. Terne und 1 zugsmäßige Quaterne. Compt. N. 761 zu Bamberg 1 zugsm. Terne. Compt. N. 777 zu Schweinfurth 1 zugsm. Terne. Compt. N. 787 zu Lauterbach 1 zugsm. Terne. Compt. N. 804 zu Pirna 1 zugsm. Terne. Compt. 809 zu Eiſenach 1 zugsm. Terne. Compt. N. 817 zu Oettingen 1 zugsm. und 1 beſtimmte zugsm. Terne. Compt. 825 zu Grabow 2 zugsm. Ternen und 1 zugsm. Quaterne. Compt. 840 zu Zerbſt 1 zugsm. Terne.

Bey der zweyten Ziehung die auf den 23ſten July feſtgeſetzt iſt, werden die Zahlen von N. 11. bis incluſive 20 ins Glücks Rad geworfen. Zu Arolſen, von Directions wegen der Hochfürſtl. Waldeckiſchen Zahlen und Renten Lotterie. Den 3ten July 1773.

Druckfehler

In unſern vorigen Stücken vom Freytag und Sonnabend, muß unter dem Avertiſſement das Herz. Braunſchweigiſche Lotto betreffend der Nahme **Brausbard** anſtatt **Burchard** heiſſen.

No. 111.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 14ten Julii.

Tripoli, den 11 May.

Der hieſige Pacha hat Ordre von Conſtantinopel erhalten, unmittelbar ein Corps Cavalliers, einige See Capitains und 5 bis 600 Matroſen nach Conſtantinopel zu ſchicken. Doch wird er dieſen Befehl ſchwerlich in Obacht nehmen. Tripoli war zwar ehedem durch die Menge und die Kühnheit ſeiner Caper berühmt, aber die Zeiten ſind geweſen, und die ganze hieſige Seemacht iſt auf 4 kleine ſchlechte Schiffe vermindert worden.

Pera, bey Conſtantinopel, d. 1 Jun.

Die Pforte hat Nachricht von der Niederlage des Aly Bey erhalten. Dieſe Nachricht iſt den 24. v. M. angekommen u. noch hat der Hof derowegen nichts bekannt machen laſſen, welches doch in ſolchen Fällen immer zu geſchehen pflegt.

Dewled Gierey, unmittelbarer Nachfolger von Crim Gierey, und ſeitdem abgeſetzter Chan der Tartarn, iſt, nebſt 7 Sultans und einer großen Anzahl Morza's von ſeinen Lehngütern, den 27. v. M. zu Bujukdare angekommen. Den 1. dieſes iſt er daſelbſt von dem Caimacan, dem Mufti, dem Reis Effendi und von Osman und Ibrahim Effendi complimentirt worden. Den Tag darauf iſt er wieder mit dem Caimacan und Reiß Effendi in Conferenz geweſen und hat ſeine Inſtruction empfangen, als Seraskier mit einer Armee einen Einfall in die Crim zu thun. Er geht nebſt dem Mehemed Gierey und den übrigen Sultans zuerſt nach Battoem.

Den 22. v. M. hat man vernommen, daß der Capitain Pacha mit ſeiner Diviſion zu Varna angekommen, und darauf die Rußiſche Eſcadre vom Ausfluß der Donau zurückgewichen, und ſolchergeſtalt die Unternehmung, welche die Ruſſen auf Varna gemacht zu haben ſchienen, vereitelt worden iſt. Dieſe Nachrichten kommen von der Pforte. Von der andern Seite hat man aber Nachricht, daß die Ruſſen bey Iſatſcha und Tultza 2 Brücken über die Donau geſchlagen haben, und ſich an dieſer Seite ſehr verſtärken. Sie haben ihr Lager bey Babadag aufgeſchlagen, und der Großvezir ſteht bey Drogeoy am Fuß des Balkans.

Von der Rußiſchen Flotte hat man hier verſchiedene Nachrichten. Die Kranken und Mundbedürfniſſe ſind zu Paros eingeſchifft worden, und einige wollen wiſſen, die Flotte gehe zu Hauſe, andre aber verſichern, daß das Hoſpital nach der Inſel Zea, 5 Stunden von Negroponte wo die Luft ſehr geſund iſt, verlegt werden ſolle, und daß eine Diviſion von der Flotte bey Cerigo geſehen worden ſey, und den Cours nach Morea gerichtet habe.

Warſchau, den 3 Julii.

Aus der Moldau hat man Nachricht, daß die Ruſſen über die Donau gegangen ſind, und zwar geſchwinder als der Großvezir es erwartet hatte, daher der Uebergang ganz ruhig geſchehen ſeyn ſoll.

Briefe aus Petersburg melden, daß eine neue Eſcadre nach dem Archipelagus gehen werde, und an Bord derſelben die Petersburgiſche Legion. Auch würde dieſe Eſcadre vielleicht noch noch eine andre zur Begleitung bey ſich haben.

Pulawski hat in das Journal Hiſtorique eine Schrift einrücken laſſen, worin er ſich, in Abſicht des ihm beygemeſſenen Königs-Mords, unſchuldig machen will. Man ſiehet daraus zwar, daß er ſich einer ſolchen Schandthat ſchämet; aber zugleicher Zeit, daß er nur unſchuldig zu ſeyn ſcheine. Strawinsky geſtehet in ſeinem den 9ten April d. J. in den Grod zu Wilna niedergelegten Manifeſt öffentlich, daß er ſich zu Czenſtochau mit dem Pulawski dieſer That wegen beſprochen, und dem letztern einen Eid darüber geleiſtet habe; davon ſagt aber Pulawsky kein Wort. Er gab hierauf unterm 14. Auguſt 1771. an Lukawsky die Ordre, dem Strawinsky das Commando zu übergeben. Nachdem Strawinsky den Lukawsky ausgeforſchet, und zu ſeinem Vorhaben geſchickt gefunden hatte, vertraute er ihm das Geheimniß. Lukawsky verſtand ſich dazu, unter der Bedingung, daß er Oberſter dafür werden müſſe. Strawinsky gab ſodann dem Pulawsky ſchriftlich davon Nachricht, und ſchrieb den 16. September 1771 nachſtehendes Billet an Lukawsky:

Herzlich geliebtes Brüderchen Lukas.

Alons! friſch! das Anliegen iſt beſorgt, und auf künftigen Sonntag ungefähr wird Antwort darauf erfolgen. Was Du mir zu berichten haſt, ſchicke mir nach Czerwinsko an die Hrn. Raſſalows, ich werde es durch dieſen Weg ſicher bekommen; jetzo aber erhalte dich ſo, wie du kannſt, und denke an das, was unter uns vorgegangen. Lebe wohl und vergnügt, trink auf meine Geſundheit; ich werde es auf die Deinige thun; und ſollten ſich die Sachen ändern, ſo berichte nur, wo man ſich melden ſoll. Den 16. Sept., 1771.

St. Strawinsky.

Kurz darauf ſchrieb Pulawsky an Lukawsky einen Brief wie folgt:

Der Herr Rittmeiſter von Starnbalow, Strawinsky, hat mich von Ihren geneigten Geſinnungen in Anſehung der bewußten Sache benachrichtiget. Auch bin ich recht herzlich über Ihre mir ſelbſt davon gegebene Nachricht erfreuet, und daß Sie mit dem Hrn. Strawinsky einerley Geſinnungen hegen. Was den Oberſten-Rang anlangt, ſo können Sie verſichert ſeyn, daß ſolcher Ihnen auf meine Empfehlung bey dem Kriegsrath, von dem jetzo alle Patente ſelbſten gegeben werden, ganz gewiß iſt. Suchen Sie das nur zu erfüllen, warum Sie von dem Hrn. Strawinski werden angegangen werden. Gründen Sie Ihre Hofnung auf dieſes mein Verſprechen, und meine Redlichkeit mag Ihnen unterdeſſe zum Bürgen dienen. Ich verſpreche Ihnen auch noch weit mehr Anſehen und Hochachtung, wenn Sie alles Mögliche in der bewußten Sache thun werden. Mich aber werden Sie in allen Fällen zu dienen bereit und willig finden, ꝛc.

Caſimir Pulawsky.

In der Veſtung Czenſtochau, den 1. Oct. 1771.

Dreßden, den 6 Julii.

Zum Andenken des Auffenthalts der verwittweten Churfürſtin v. Sachſen in Rom, haben die ſogenannten Conſervatori in dem dritten Saale ihres Reſidenz-Pallaſtes eine marmorne Tafel mit folgender Inſchrift anheften laſſen:

Mariæ Valburgæ. Saxoniæ Electrici Viduæ. Quod dum preclara antea. A Friderico Conjuge in Urbe. Edita Religionis exempla. Sua Pietate renovarit. Capitolinis etiam Ædibus. Novum. Adventu suo decus adjunxerit. X. Kal Majas MDCCLXXII. Fœminæ in tanto dignitatis gradu. Suis maxime virtutibus illuſtri. S. P. Q. R. Alexandro Comite Capinucchi. Carolo a Porta Comite Rodiani. Ant. [illegible] Comite Rita. III. Viris. Angelo Marchione Maximo. C. R. P.

Paris, den 5 Julii.

Von Ypern wird gemeldet, daß ein Stück eines Berges auf dem Wege nach Briançon von 17 Ruthen Länge und 8 Breite auf einmal eingeſunken iſt, und daß eine Kuh, die auf dieſem Stück weidete, einige Augenblicke vor dem Einſinken ſchnell herunter gelaufen ſey, und ſolchergeſtalt ſich, und das Mädchen das hütete, gerettet habe.

London, den 5 Julii.

Es ſind hier verſchiedene Briefe eingelaufen darin der Nachricht gegeben wird, daß die Engliſche Fregatte Aurora, die vor c. 5 Jahren die Supervisors nach Oſtindien bringen ſollte, und von der man ſeit der Zeit nichts weiter gehört hat, zum Cap der guten Hofnung von 2 Holländiſchen Kriegsſchiffen ſey eingebracht worden. Die Matroſen haben auf der Höhe von St. Helena Aufſtand gemacht, und den Capitain Lee, Officiers und Supervisors ermordet, und ſeitdem in der Südſee Seeräuberey getrieben, bis ſie von den Holländern nach einem hartnäckigten Gefecht genommen worden.

Das Oſtindiſche Compagnie-Schiff Naſſau von Bengalen und Madras iſt glücklich zu Portsmouth angekommen. Es heißt die Compagnie werde dies Jahr nur 12 Schiffe nach Indien und China ſchicken.

Der Corſikaniſche General Paoli macht Anſtalten, nach Petersburg abzureiſen.

Der Graf North iſt am Sonntage nach Oxford abgereiſet, um als Kanzler der dortigen Univerſität inſtallirt zu werden.

Der Königl. Ambaſſadeur am Franzöſiſchen Hofe, Graf von Stormont, iſt dieſer Tagen von Paris hier angekommen, und der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guines, wird eheſter Tage nach Frankreich abgehen.

Der Königl. Preußiſche Geſandte, Graf von Maltzahn, iſt ſchon nach Spaa abgegangen, und wird gegen den Winter wieder kommen.

Vorgeſtern, iſt der Admiral Spry, mit dem Schiffe, Ocean, von 90 Canonen, Barfleur von 90, Marlborough, Triumphant, Reſolution und Terrible, jedem von 74 Canonen, von Portsmouth abgeſegelt, um, wie man hört, in der Bay von Biscaja zu kreuzen.

Haag, den 9 Julii.

Der neue Königl. Däniſche außerordentl. Envoye, der Herr von Juel, iſt hier angekommen.

Die Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters wird ſich 14 Tage zu Potsdam aufhalten, und alsdann hieher zurückkommen.

Cöln, den 2 Julii.

Man will ſagen, daß zu Petersburg bey Hofe zwo Partheyen wären, davon eine die Theilung von Pohlen mit andern Augen anſiehet. Die von des Grafen P** Seite fände, daß durch den Tractat ein vollkommenes Gleichgewicht hergeſtellet ſey. Die hingegen die Parthey des Grafen O** behaupte, der Rußiſche Antheil ſey gegen dem Antheil der beyden andern Mächte für gering zu achten. Rußland würde, wenn es die Sachen alſo ließe, wie ſie ſtehen, ſtatt ein billiges Aequivalent für allen den Aufwand zu erlangen, welchen Pohlen ihm verurſacht, ſich vielmehr die Connexion zwiſchen ſeinen Staaten und Pohlen unterbrechen, der ihm allezeit einen offenen Weg noch zu Lande nach Deutſchland zu gehen. Man könne nicht für künftige Fälle ſtehen, und dann wäre der Weg zur See vielen Unbequemlichkeiten unterworfen.

Augsburg, den 28 Junii.

Geſtern iſt der Graf Potocki in Begleitung vieler Pohlniſchen Herren von hier wieder abgegangen. Bey dieſer Gelegenheit hat der Graf Johann Potocki und der Baron von Hesling, General Adjutant des Großfeldherrn Oginski, den Kammerherrn-Schlüſſel erhalten.

Berlin, den 10 Julii.

Der König hat ein neues Beyſpiel ſeiner Landesväterlichen Denkungsart gegeben. Bey der hieſigen Landſchaft wird eine Abgabe eingehoben, welche der Schoß heißt. Die Abgabe kommt daher, daß die Landſtände Anno 1534 des Churfürſt Joachims des Erſten Schulden zu bezahlen übernahmen, und daher ſelbſt auf ihre Höfe eine Steuer oder Schoß legten, um, bis zur Bezahlung des Capitals, die Zinſen aufzubringen. Bey der Vertheilung dieſer Abgaben fanden ſich beſtändig Brüche von Pfenningen, die man beſſerer Berechnung wegen, allemal zurücke legte und beſonders berechnete. Aus dieſen Brüchen war in 230 Jahren ein anſehnliches Capital entſtanden. Die Landſtände boten daher aus dieſem Fond Sr. Kön. Majeſtät 100000 Rthlr. als ein Geſchenk an. Der König antwortete, darauf: „Daß er dieſe Summe für ſich nicht verlange; ſondern da ſie das Land aufgebracht habe, ſo ſey es billig, daß ſie zum Beſten des Landes verwendet würde.“ Er reſcribirte an das Generaldirectorium, dieſen Fond anzuwenden, und Capitalia davon an gute Landwirthe, die zurückgekommen ſind, gegen 4 p. Cent auszuthun; die 4 pro Cent, die jährlich 4000 Rthlr. ausmachen, zur Verbeſſerung der Schulen auf dem Lande anzuwenden. Dieſes iſt geſchehen. Man hat nicht allein viele Capitalien à 4 pro Cent ausgethan, ſondern man hat ſein Augenmerk auf eine viel nützlichere Verbeſſerung gerichtet. Es giebt in der Churmark viele niedrige ſumpfige Gegenden *, oder Brücher wie ſie im Landesdialekte genannt werden. Man hat einen Theil dieſes Capitals angewendet um dieſe ſumpfigen Gegenden nach und nach durch gegrabene Canäle auszutrocknen, wodurch ſo ſchöne Wieſenweiden entſtehen, daß an dem bloſſen [illegible] 8000 Stück Rindvieh mehr als vorhin können gehalten werden. Man hat berechnet, daß wenn in der ganzen Churmark alle Brücher ausgetrocknet würden, man wenigſtens 100000 Kühe und Ochſen mehr als ſonſt würde halten können, ohne die Pferde. Welchen großen Einfluß dieſes auf die Verbeſſerung des Ackerbaues durch den vermehrten Dünger haben würde, iſt leicht zu ermeſſen. Wenn ein Stück Wieſe auf dieſe Art nutzbar gemacht worden, muß der [illegible], und der Edelmann oder Landwirth, der ihn nutzt, muß davon einen Zins von 4 pro Cent, der Königl. allerhöchſten Abſicht gemäß zur Verbeſſerung der Landſchulen geben.

Stockholm, den 2 Junii.

Die Manoeuvres auf dem Lagergefilde ſind geendiget, und der König iſt in der Stadt zurückgekommen.

Allen Regiments Chefs iſt durch ein Kön. Circular participiret worden, daß kein zugleich in ausländiſchen Dienſten ſtehender Kön. Officier um eine längere Prolongation ſeines Urlaubs als auf ein Jahr erhalten ſoll.

——— ———

In der im geſtrigen Stück gedachten Relation vom Fall des Aly Bey heißt es unter andern „Aboudahab habe eine 6 mal ſtärkere Armee gehabt, und doch habe ihn Aly Bey angegriffen. Aboudahab habe nach der Schlacht den Divan in Groß-Cairo verſammlet, und im verſammleten Divan habe Aly Bey um ſein Leben gebeten, welches letztere wohl nicht wahr ſeyn wird ꝛc.

Altona. Den 9ten ſtarb Maternus de Cilano, Profeſſor der Alterthümer und Phyſick am hieſigen Gymnaſio, in einem Alter von 76 Jahren.

Gelehrte Sachen

Die neue Apologie des Socrates, oder die Unterſuchung der Lehre von der Seligkeit der Heyden, von Hr. Joh. Aug. Eberhard in Berlin, beurtheilet von M. Gotthelf Friedrich Oesfeld, Paſtor und Inſpectorn zu Lößnitz. Leipzig bey Adam Friedrich Böhme 1773.

Eberhards Buch kennen unſere Leſer aus No. 129 v. J., und Ihnen wird es auch da, wo ſie andrer Meinung ſind, ſehr lehrreich ſeyn. Zwar mit dem Compendio in der Hand, wird man ſo darüber urtheilen wie Magiſter Oesfeld, der gewaltig viel Logick und Dogmatick auskramt, um zu beweiſen daß die neue Apologie des Socrates von Irrthümern wimmele. Wie viel muß der Mann noch vergeſſen, wie viel noch lernen, ehe er zu dieſer Beurtheilung reif iſt! Leſſing hat, in dem erſten Theile ſeiner Beyträge zur Geſchichte der Litteratur, eine Probe gemacht Eberhards Unterſuchung über die Ewigkeit der Höllenſtrafen zu beurtheilen. Und wenn er gleich (nach der Meinung des Recenſenten) in der Hauptſache nicht Recht hat, ſo iſt doch ſeine Beurtheilung ſo voll tiefer ſcharfſinniger Philoſophie, hat ſo ſehr das Gepräge des vortreflichen Denkers, daß ſie allen denen, die über Eberhards Buch urtheilen wollen, Muſter ſeyn muß.

Um unſern Leſern eine Probe von dem Geiſte der Oesfeldiſchen Beurtheilung zu geben, zeichnen wir ihnen folgendes aus: Die Heyden beleidigen Gott, wenn ſie durch ihren Unglauben ſeine Majeſtätsrechte verletzen. Ohne Genugthuung kann Gott dieſe Beleidigungen nicht vergeben. Wir ſollen über den Feuer-Eifer Gottes, der über Jeſum entbrannt iſt, heilig erſchrecken. Vielleicht können die tugendhaften Heyden durch Bewußtſeyn guter Handlungen ſeelig werden, aber das Poſitive in der Seligkeit kann ihnen nicht beygeleget werden. Es iſt ein mangelhafter Bewegungsgrund guter Handlungen, wenn wir ſie blos darum thun, um vollkommen zu werden. Die Nothwendigkeit beſtändig zu ſündigen wenn einmal die Sünde die Herrſchaft erlangt hat, folgt aus dem principio rationali, und iſt dem Syſtem vom nexu univerſali ſehr gemäß. Durch Erduldung der Strafen begeht der Sünder Unterlaſſungs-Sünden. Die ewige Qual zeigt auch Güte Gottes, da ſie größere Verſündigung der Verdammten verhütet. —— Doch genug davon. Wir würden unſern Leſern ein ſchlechtes Compliment machen, wenn wir ihnen die auffallende Ungereimtheit dieſer Aſſertionen demonſtriren wollten. Wie menſchlich, wie klein denket ſich doch der Menſch Gott, wenn er nicht aus dem engen Kreiſe ſeiner Endlichkeit heraustritt, wenn er die große Abſicht der Schöpfung verkennet, oder nicht faſſen kann: die Glückſeeligkeit Aller!*

* In Abſicht der andern Recenſion ſiehe No. 101.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten Jun.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33½ a ¼	——	
Paris	25½	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 34 ß 1	Q St.	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4½	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 geld		
Coppenhagen Cour. ——			2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼ beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holl. gr. Cr.	27		pCt. ſchl. als Bco.
Louisd. & Fred'or. f. v.	42		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 6 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 6½ ₰ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 a 5 ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 a 5 ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8 a 7 ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	——		——

No. 113.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 16ten Julii.

Copenhagen, den 10 Julii.

Der König hat am 17. May den Hrn. Holger Roth zum Kammerjunker ernannt.

Bey der Inſel Bornholm iſt dieſer Tagen eine Ruſſiſche Eſcadre von 21 Kriegsſchiffen angekommen.

Der Major Pegrell iſt als Courier von hier nach Petersburg abgefertiget worden, und der Kammerherr Traſſe, u. der Kön. Schwediſche Obriſtlieutenant Baron von Stiernblatt ſind hier aus Schweden angekommen. Sonſt ſind hier noch dieſer Tagen das zur Hofdame bey der Königin ernannte Fräulein von Sperling, und der Königl. Reſident von la Poterie von Lübeck, der Kön. Conſul Caſtrupp von Marocco, und der Holländiſche Miniſter, Baron von Aiten, von Stockholm angekommen.

Der Generallieutenant O. L. von der Oſten, Kammerherr und Chef des Jütiſchen geworbenen Infanterie-Regiments, iſt zu Anfang dieſes Monaths zu Fredericia geſtorben.

Am 5ten dieſes iſt von dem Hof u. Stadt Gericht ein Urtheil über 3 Inquiſiten publicirt worden, welche einen liſtigen Betrug gegen das hieſige Königl. privilegirte Lotto auszuüben ſich vereiniget hatten. Ein Untercollecteur Theodor Friedrich Geisler hatte einem Namens Friedrich Wetterbladt zur 32ſten Altonaer Ziehung ein Billet gegeben, in welchem die Regiſter-Nummer und die Beſetzung ausgedruckt, die erwählten Zahlen aber in Blanco gelaſſen waren. Den Abend vor der Verſiegelung der Liſten zeigt Geisler der Adminiſtration an, daß ihm aus ſeinem Liſtenbuche gerade die Stelle ausgebrannt ſey, wo die Zahlen einiger Billets geſtanden. In den öffentlichen Zeitungen mußte er Tags darauf diejenigen die bey ihm eingeſetzt hatten auffordern, ihre Billets ihm gleich vorzuzeigen, damit er daraus die gewählten Zahlen wieder notiren könne. Nach ihrer Verabredung aber hatte Wetterbladt ſich von Copenhagen entfernt, um dieſer Anzeige nicht Folge leiſten zu dürfen. Nachdem die Nachricht von den in Altona gezogenen Nummern angekommen war; ſo füllte Geisler das Billet mit vier getroffenen Zahlen aus, und Wetterbladt meldete ſich nunmehro erſt zum Scheine bey ihm, hernach bey dem Obercollecteur, und endlich bey der General-Adminiſtration, um ſeine vorgeblich gewonnene Quaterne ꝛc. ꝛc. ausbezahlt zu erhalten. Weil ſich das Billet in den verſiegelten Liſten nicht befand ſo ward er abgewieſen: durch ſein eignes ferneres Anhalten aber kam die Sache zur genauern Unterſuchung und die ganze Schelmerey ward entdeckt. Das übrige iſt aus dem Urtheil ſelbſt zu erſehen, das man hier in Extenſo beyfüget:

„Urtheil abgeſprochen im Copenhagener Hof und
„Stadt‑Gericht, Montags den 5ten July 1773, in
„Sachen des Lotto‑Advocaten Jacob Damkier als Klä-
„ger wieder die Arreſtanten Theodorus Friederich Geis-
„ler, Friederich Wetterbladt, und Michael Bladt.„

Die Arreſtanten haben in dem gehaltenen Verhöre geſtanden, wie ſie mit einander abgeredet haben, daß Geißler, als Unter‑Collecteur bey der Zahlenlotterie, zu der 32. Ziehung in Altona den 28ſten Januar a. c. an Wetterbladt unter andern Lotto‑Billets eins ausſtellen ſollte, worauf die geſpielten Zahlen nicht eingeführet, ſondern die Stelle dazu in Blanco gelaſſen werden ſollte, damit 4 von den in Altona herausgekommenen Zahlen eingeführet, und den Arreſtanten dadurch der Gewinn, den eine Quaterne nach dem Beſatz des Billets und dem Plan der Lotterie einbringt, zugewandt werden möchte. Es ward auch zwiſchen ihnen abgeredt, daß das Buch, darin Geißler gewöhnlich die Billets die bey ihm genommen wurden, einzuführen pflegte, als aus Unvorſichtigkeit dergeſtalt ſollte verbrannt werden, daß nicht erkannt werden könnte, was für Zahlen unter eben der auf dem ausgeſtellten Billet befindlichen Regiſter Nummer, worauf ein Gewinn gefodert werden ſollte oder nicht, eingeführet waren; ſamt endlich daß Wetterbladt, als derjenige an den das Billet geſtellt war, verreiſen ſollte, damit er nicht gegenwärtig ſey, wenn, wie ſie vermutheten, alle die bey Geisler eingeſetzt hatten, durch ein Avertiſſement in den Zeitungen vorgefodert würden. Sie haben auch geſtanden, daß dieſe ihre Verabredung in allen Stücken in Werk geſetzt worden ſey, und daß das Lotto‑Billet, von dem Wetterbladt ſowohl in den Adreſſe‑Nachrichten bekannt gemacht, daß er darauf eine Quaterne gewonnen habe, als auch beym Gericht Klage angebracht hat um den darauf gefallenen Gewinn ausbezahlt zu erhalten, das nämliche Billet ſey, das an ihn auf eine ſolche fälſchliche Weiſe von Geisler war ausgeſtellet worden. Hieraus iſt alſo deutlich, daß Geisler durch Ausſtellung eines ſolchen Lotto‑Billets an Wetterbladt der Lotto‑Caſſe eine anſehnl. Summe Geld auf eine betrügeriſche Weiſe habe entwenden wollen, und da die von ihm ausgeſtellten Lotto‑Billets, die unter ſeiner Hand ausgeſtellt ſind, den Vorkommenden ein Recht geben, die darauf rechtmäßig gefallene Gewinne von der Lotto‑Caſſe abzufodern, ſo iſt daraus klar, daß er als ein Bedienter der Zahlen Lotterie anzuſehen, und deswegen auch mit einer dem Vergehen angemeſſenen Strafe belegt werden müſſe. Was die beyden andern Arreſtanten betrift, die ſich der Betrügerey theilhaftig gemacht haben, ſo können ſie zwar nicht mit gleicher Strafe wie Geisler belegt, ſondern müſſen nach Beſchaffenheit der Sache u. dem Antheil den ein jeder an dem Vergehen genommen hat, auf eine andere Weiſe beſtraft werden; Und da es aus dem Verhör erhellet, daß Wetterbladt nicht allein durch verſchiedene wiederhohlte Zumuthungē, Bladts erwieſener Weigerung ungeachtet, dieſen überredet hat, mit in die zwiſchen ihm und Geisler abgeredete Betrügerey zu entriren, ſondern daß er auch durch ſein inſtändiges Bitten Bladt von ſeinem Vorſatz, den von ihnen mit dem Billet getriebenen Betrug der Adminiſtration zu entdecken, zurückgehalten hat, wozu noch ſeine Dreiſtigkeit kommt die Sache beym Gericht anzuklagen damit er ſeine Betrügerey ſoutenirte, ſo iſt es klar, daß er größern Antheil am Vergehen habe als Bladt, der durch Zerreiſſung des ihm von Wetterbladt gegebenen Beweiſes für ſeinen Antheil am Gewinn nicht allein auf den Vortheil renoncirt, ſondern ſich auch nach Wetterbladts eigenhändigen Beweiß verſchaft hat, daß er mit ihm in dem von Geisler zur 32ſten Ziehung in Altona genommenen Lotto‑Billet nicht intereſſirt ſey, deswegen er auch nicht mit eben der Strenge als Wetterbladt angeſehen werden kann; da er ſich aber doch, dadurch daß er Geislers Buch auf der Stelle, wo das im Blanco ausgeſtellte Billet eingeführet war, verbrannt, als auch das ausgeſtellte Billet, bevor ehe es nach den in Altona ausgezogenen Zahlen ausgefüllt worden war, als ſeitdem, in Verwahrung genommen, auch endlich dadurch daß er ſich hat bereden laſſen zuerſt in eine ſolche Betrügerey zu entriren und ſie nachher zu verhehlen, ſtrafbar gemacht hat, ſo muß er auch mit der dieſem allen angemeſſenen Strafe angeſehen werden.

Als wird hiermit für Recht erkannt: der Arreſtant Theodorus Friederich Geisler ſoll in Eiſen in der Copenhagener Veſtung arbeiten auf ſeine Lebenszeit; und die Arreſtanten Friederich Wetterbladt und Michael Bladt ſollen im Raſpelhauſe arbeiten, der eine auf 6, und der andere auf 2 Jahr; Sie ſollen auch alle drey, ein jeder für ſich, die Arreſt und Unterhaltungs ſamt dieſer Sache Unkoſten bezahlen. [illegible]

Smirna, den 18 May.

Den 7. gieng der Sardar, oder Chef der Janitſcharen, mit den Truppen, die er hier geworben hat, von hier ab. Er wollte die andern Theile der Janitſcharen auch mit ſich haben, aber auf Vorſtellung der fremden Conſuls die Aufruhr fürchteten wenn die Stadt von allen Chefs entblößt würde, zumal der von Conſtantinopel verſprochene Kachiajeh bis dato noch nicht angekommen iſt, ſind ſie hier geblieben, und der Sardar hat nur 30 Mann mit ſich genommen.

Vorgeſtern war Lärm unter den Janitſcharen, bey welcher Gelegenheit ei[illegible]tige Köpfe erh[illegible]ten haben, und verſchiedene [illegible] verwundet worden ſind.

[illegible]

Die Urheber ſind arretirt und verhört, und ſogleich nach dem Verhör ſtrangulirt, einige gehenkt, und die übrigen aus der Stadt gewieſen worden. Ueberhaupt beträgt ſich unſer Muſelim als ein weiſer und entſchloſſener Mann, und wir haben hier auch Fried' u. Ruhe.

Genua, den 26 Junii.

Man vernimmt von Madrit, daß der Rußiſchkaiſ. an den dortigen Hof ernannte bevollmächtigte Miniſter Herr von Zinowieff, daſelbſt angekommen ſey, auch bereits ſein Beglaubigungs Schreiben überreicht habe.

Ferner heißt es, daß ſich auf Königlichen Befehl einige Regimenter gegen Barcellona hinziehen, und daß zu Cadix, Carthagena und Ferrol die Rüſtungen immer noch langſam fortgeſetzt werden.

Vorigen Sonnabend kam eine Schwediſche Fregatte von 36 Canonen hier an, zuletzt von Marſeille. Der Capitain der Fregatte wird Abraham Stauden genannt, und geht von hier nach Livorno.

In ganz Spanien iſt der beſte Anſchein zu einer reichen Erndte, und daher iſt der Preis des Getraides ziemlich gefallen.

Bologna, den 26 Junii.

Der Pater Stotti ſollte in Verhaft genommen werden, und er iſt nach Cremona geflüchtet.

Unſer Cardinal Erzbiſchof hat den Jeſuiten von St. Lucia andeuten laſſen, daß wenn ſie die Ordenskleidung freywillig ablegen, jeder eine jährliche Penſion von 100 Scudi haben ſoll.

Die Jeſuiten hatten in dem hieſigen Pfandhauſe 40000 Scudi ſtehen, der Pabſt hat ſie aber einziehen laſſen.

Der Erzbiſchof von Mayland und der Biſchof zu Modena ſollen auch päbſtliche Breven erhalten haben, die apoſtoliſche Viſitation der Jeſuiten in ihrer Diöces vorzunehmen. Man ſagt ſo gar, die Bulle wegen Aufhebung des Jeſuiter Ordens ſey bereits nach Toscana geſchickt worden. Sie ſoll mit den Worten anfangen; Soli Deo &c.

Im ganzen Kirchenſtaat ſoll ſich nach dem 15. Aug. kein Jeſuit mehr finden laſſen.

Rom, den 26 Juni.

Von Maltha hat man, daß 2 Maltheſiſche Galeeren neulich 2 Türkiſche Kauffartheyſchiffe mit reichen Ladungen von 150000 Scudi genommen haben.

Venedig, den 23 Junii.

Der hieſige Rußiſche Miniſter hat von Cattaro Nachricht von einer blutigen Schlacht zwiſchen den Türken und Ruſſen erhalten. Die Türken hatten in dieſer Schlacht 30000 Mann, viele Fahnen, die Kriegscaſſe und ſelbſt den Großvezir verlohren. Man wird nächſtens ſehen, wie viel wahrhaftiger Werth zu dieſer Nachricht hinzugefügt worden iſt.

In Conſtantinopel wird eine neue Flotte gebaut, die nach dem Schwarzen Meer beſtimmt ſeyn ſoll.

Regensburg, den 8 Julii.

Vor einigen Tagen iſt der Herzoglich Würtembergiſche Comitial Geſandte, Herr Graf von Dürckheim, von Wien hier nach Stuttgard durchgegangen.

Manheim, den 5 Julii.

Der Graf von Schmettau, vormahliger Königlich Däniſcher Geſandte an dem Churſächſiſchen Hofe, iſt als geheimer Rath in Churfürſtl. Pfälziſche Dienſte getreten.

Stockholm, den 6 Julii.

Der König und die Königin ſind am 3. dieſes von Ulrichsdahl nach Ekholmsund abgegangen.

Der Königl. Generalmajor und auſſerordentliche Geſandte am Königl. Däniſchen Hofe, Baron von Sprengporten, iſt aus Dännemark hier angekommen.

Den 19. Junii iſt in Uleaburg bey der Cajana-Pforte Feuer ausgekommen dadurch binnen 4 Stunden über 50 Gebäude in Aſche gelegt worden ſind, unter andern das Zollhaus bey der Cajana-Pforte, der Zollbaum und die Pforte ſelbſt.

Preßburg, den 3 Julii.

Hier iſt dieſer Tagen der Erzbiſchöfliche Poſſeckſche Schiffbaudirector, Herr Heppe, mit einem mittelgroſſen Schiffe angelandet, um die Salztransporte, beſonders auf der Theis, zu befördern. Es heißt, daß man mit dieſem Schiffe, welches wenigſtens mit 2000 Zentner geladen werden kann, bey einer Tiefe von anderthalb Schuh fahren könne.

Wien, den 7 Julii.

Aus Böhmiſch Neuſtadt wird berichtet, daß am 20ſten v. M. ein Wolkenbruch ſowohl in den umliegenden Gegenden, als in dem Bezirk von Skalitz längſt der Mettau, und aufwärts gegen das weiße Gebirge, groſſe Verwüſtungen an Feldern und Gebäuden angerichtet habe.

Der Banus von Croatien, Graf Nadaſti, ſoll in den Fürſten Stand erhoben worden ſeyn.

Es gehen hier viele Couriers ab und zu, und es heißt, daß man nächſtens etwas neues von hier aus werde zu berichten haben. Wie lange der Kayſer in Lemberg bleiben wird, weiß man noch nicht; indeß erwartet man ihn auch vor der Hand nicht wieder in Wien.

Von der Donau, den 6 Julii.

Der junge Fürſt Repnin ſoll von ſeinen Wunden faſt wieder hergeſtellt ſeyn, und ſich die Hochachtung des Großveziers und vieler andere groſſen Türkiſchen Officiers erworben haben. Er hat ſich in der letzten Schlacht ſehr gut gehalten, und, als er verwundet und rund um umringt war, ſeinen Degen von ſich geworfen, damit er der Schande überhoben ſey ihn abzugeben.

Einige holländiſche Blätter erzählen wieder von Brandt in Petersburg u. Moſcau. Das übrige, der Verfolg von London den 6. Jul., der Inhalt der Warſchauer Briefe ꝛc. ꝛc. morgen.

Fritze an Franz.

Ich habe Lehnchen heut geküßt,
Mama hat's nicht geſehn;
Denn, lieber Franz, wenn die da iſt,
Darf ſo was nicht geſcheh'n.

Sie ſagt, ich blieb von Küſſen todt,
Ich glaub es aber nicht;
Wie wär denn Lehnchens Mund ſo roth?
So freundlich ihr Geſicht?

Drum lief ich ſchnell zu Lehnchen hin,
Und küßte ihren Mund;
Das ſchmeckte gut, Franz! — und ich bin
Bis dato noch geſund,

Und werd es ſicher wieder thun
So bald es möglich iſt.
Und ſterb ich denn davon — je nun!
So hab ich doch geküßt.

Nachricht.

Die in dem 96. Stücke des Hamburger Correſpondenten eingerückte Nachricht der Hrn. Buchenröder und Ritter, den Ebertſchen Nachdruck der Geſchichte Jeſu betreffend, nöthiget Endesbemeldete Buchhandlung, als Eigenthümer des Werks, noch einmal das geneigte Deutſche Publicum nicht irre zu machen, (wie dieſe Nachricht vorgiebt) ſondern jedermann mit der reinen Wahrheit zu unterrichten. Nachdem ſich zwey Auflagen dieſes merkwürdigen Buchs, die eine in 6 die andere in 3 Octavbänden, vergriffen haben, ſtehen wir in Bereitſchaft, eine 3te zu liefern, welche bereits zur Hälfte abgedruckt iſt, ſpäteſtens auf nächſtkünftigen Michaelis erſcheine, und die beyden erſten durch wichtige Verbeſſerungen und weſentliche Vermehrungen des Hrn. Verfaſſers weit übertreffen wird. Es iſt eine Kühnheit, die nur in der Geſchichte der Nachdrucker ihres gleichen hat, daß Ebert und Conſorten den Verfaſſer beſſer kennen wollen, als wir ihn kennen, daß ſie ihn durchaus todt haben wollen, mittlerweile er in unſerer Mitte lebt, und ſeinem Werk eine Vollkommenheit giebt, welche 6 ſchöne Vignetten des Nachdrucks, eine Beſchreibung von Paläſtina, und die Landcharte obendrein, ſchwerlich werden erſetzen können. Alſo ſtehen wir dafür, daß unſere 3te vermehrte Auflage beſagte Zeit erſcheinen wird, und daß hingegen unſer Nachdrucker ſeinen Pränumeranten das Verſprechen, ihnen die **allerneueſte** Ausgabe zu liefern, ja unmöglich halten kann. — Um aber jedermann gewiß zu machen, daß wir gar nicht auf Unkoſten des Publicums für unſer Eigenthum eyfern, „ſo öffnen wir hier „mit allen Liebhabern bis den 1. Octob. eine Subſcription von einem Quart Carolin, oder Spec. Landthaler, auf unſre rechtmäßige Ausgabe, welche wir franco „Frankfurt u. Leipzig liefern werden. Papier u. Druck „wie die vorige. Man beliebe ſich deswegen entweder „an unſere **Ragion in Zürich**, oder an unſern Commißionair in Leipzig, Hrn. **Joh. Martin Weber**, „am Nicolai Kirchhofe wohnhaft, oder endlich an alle „**ächte Buchhandlungen in Deutſchland**, zu „wenden, welche [illegible], wie wir ſicher hoffen dürfen, „mit Vergnügen die Ehre und das Recht unſers Eigenthums gegen ſcheinheilige Räuber ſchützen werden. „Nach beſagtem Termin aber wird das Werk nicht „mehr anders als um den alten Preiß von einem halben Carolin, erlaſſen.„ Zürich, den 26. Junii, 1773.

Orell, Geßner, Füeßlin und Comp.
Buchhändler.

In Hamburg nehmen folgende Buchhändler Subſcriptionen an: **Bohn, Brandt, Gleditſch**, und **Herolds Wittwe**, und liefern das Werk franco für 5 Mark.

Die 40ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herren Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

11. 90. 34. 32. 1.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 41ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 5ten Auguſt, und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona den 16ten Julius 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 114.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 17ten Julii.

Baruth in Syrien, den 8 April.

Den 23ſten v. M. verſammleten ſich die Emirs oder Druſiſchen Prinzen zu Dair el-Kamer, über die Lage ihrer Angelegenheiten zu rathſchlagen. Das Reſultat ihrer Rathſchlagungen war, daß der Prinz Youſſouph Groß Emir bleiben, ſich aber des Raths des Prinzen Manſour ſeines Onkels, der vor ihm Groß Emir war, bedienen ſoll. Der erſte iſt ein eifriger Freund der Türken, und der letzte ein heimlicher Feind derſelben. Die Türken haben überhaupt das Unglück, daß viele Bey's ihre heimliche Feinde ſind. Djezar Bey, den der Prinz Youſſouph hieher geſetzt hat, iſt ihnen aber ſehr gewogen, und von Egypten bis Tripoli iſt dies auch der einzige Hafen den den die Türken in ihrer Gewalt haben. Izo hat ſich der Djezar Bey gegen den Prinz Youſſouph aufgelehnt und will ſeine Befehle nicht annehmen. Die Emirs wollen alſo dieſe Stadt belagern, und alle Chriſten haben ſich eilig fortgemacht.

Von der Inſel Candia, den 12 May.

Die Rußiſche Seemacht im Archipelagus beſtand, ehe der Congreß zu Buchareſt abgebrochen ward, aus 17 Schiffen von der Linie davon 3 unbrauchbar waren und aus 13 Fregatten von 44, 36 und 22 Canonen. Als dieſe Flotte aus der Oſtſee abgieng war ſie mit 13800 Mann beſezt. Auſſer dieſen Schiffen waren noch zu Paros 3 Schiffe, die von den Engländern gekauft waren, von 20 Canonen und 120 Mann, 14 Schiffe von Raguſa und Dulcigno mit 7 Canonen und 50 Mann; 3 Galliotten mit 150 Mann und noch 30 kleinere Fahrzeuge in allen mit 2000 Griechen beſezt. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß eine ſolche Macht nächſtens irgend eine groſſe Unternehmung ausführen werde.

Conſtantinopel, den 10 Junii.

Man erwartet hier nun alle Tage Nachrichten von den Unternehmungen der nach dem ſchwarzen Meer ausgelaufenen Eſcadre. Dieſe Eſcadre beſteht aus 8 Schiffen von 54 und 64 Canonen, aus 6 Fregatten von 30 Canonen und c. 150 gröſſern und kleinern Fahrzeugen, und iſt in 3 Diviſionen eingetheilt, davon die eine Munition und Truppen nach Oczakow gebracht hat, die andre die Mündung der Donau einſchlieſt, daß die vom Admiral Knowles bey Iſmailow erbaute Flottille nicht auslaufe, und die dritte zu Trebiſonde Truppen zur Eroberung der Crimm laden ſoll.

Copenhagen, den 13 Julii.

Geſtern Morgen haben 6 Ruſſiſche Kriegsſchiffe von Bornholm hieher unter Seegel gehen ſollen, und man erwartet ſie jeden Augenblick im Sunde. Bey Bornholm werden wieder 6 andre Ruſſiſche Kriegsſchiffe von Petersburg eintreffen.

Stockholm, den 6 Julii.

Es iſt ſchon ſeit einigen Jahren der Vorſchlag geweſen, die Oſtſee mit der ſogenannten Wetter-See zu vereinigen. Itzo ſcheint es als ob er durchgehen werde. Der König hat den geſchickten Ingenieur und Obriſt Roock nebſt einigen Landmeſſern dorthin geſchickt, Bericht über den Vorſchlag abzuſtatten, und ſie haben berichtet „daß gedachter Vorſchlag mit wenig Koſten in Werk geſetzet werden könne, da die Natur ſelbſt die Ausführung ſehr erleichtern helfe.“ Der Vorſchlag iſt wichtig, denn es werden dadurch der Wenern, Wetter-See, u. die Oſt- und Nord-See verbunden.

Den 1ſten dieſes hat der König folgende Regimenter vergeben: das Jönköpingſche, dem Oberſt eines geworbenen Regiments, Freyherr Salza, das Elfsburgiſche, dem Oberſtlieutenant, Graf Mackenzie; das Oſtbottniſche, dem Obriſtlieutenant, Graf Cronhelm, u. das Weſtgothiſche Dahl-Regiment, dem Obriſtlieutenant Schönſtröm.

Das Königl. und Reichs Staats-Comtoir hat öffentlich bekannt machen laſſen, daß alle Einhaber von Staats Comtoir Obligationen, die bereits verfallen ſind, ſolche Verſchreibungen je eher je lieber, in dem Staats Comtoir preſentiren ſollen, zum Empfang der Bezahlung des Capitals, nebſt Zinſen bis zur Verfallzeit; weil der König die Verlängerung ſolcher Anleihe nicht länger verlanget.

Der tripolitaniſche Geſandte Zeli Hadgi Ibrahim Aga, wird in wenig Tagen wieder von hier zu Waſſer nach Tripolis abgehen. Der König hat ihn mit allem Zubehör zu einer completen Münze beſchenkt.

Man hat hier im Lande bey dem Kornmangel im vorigen Jahre verſucht, aus Wacholder Bier zu brauen, und dies Bier iſt ſo gut befunden, daß man es dem Malz Bier vorziehet.

Rom, den 25 Junii.

Dieſer Tagen ward die Entdeckung gemacht, daß eine groſſe Menge Getraide heimlich aus der Stadt nach dem Hafen Nettuno gebracht worden ſey, um auſſer Landes geſchafft zu werden. Die Schiffe wollten auch eben abgehen, als Ordre kam, ſie ſämmtlich mit Arreſt zu belegen. Es ſollen vornehme Herren bey dieſer Entrepriſe mit intereſſirt ſeyn, und der Proceß ſoll ihnen gemacht werden.

Der Pabſt hat dem Cardinal Albani aufgetragen, das Noviciathaus der Jeſuiten und alle Rechnungen und Effecten dieſes Hauſes in Sequeſtration zu nehmen, und mit dem Collegio und Profeßhauſe eben ſo zu verfahren, wiezu Bologna geſchehen iſt.

Die Bulle, wegen Aufhebung des Jeſuiter-Ordens, iſt bereits abgefertiget worden, mit der Clauſel daß die Biſchöfe die Güter der aufgehobenen Collegien verwalten ſollen.

Warſchau, den 7 Julii.

Der Franzöſiſche Hof ſoll von neuem bey einigen Höfen zum Vortheil von Pohlen Vorſtellungen haben thun laſſen, und, da ſich die Abmachung der Pohlniſchen Angelegenheiten ſo in die Länge zu ziehen anfängt, wollen einige noch nicht alle Hofnung aufgeben.

Vorigen Montag haben zwar die Delegirten und die Miniſter der 3 Höfe wieder Seßion gehalten, aber es fehlten noch viele Delegirte, und es iſt nichts abgemacht worden, und die gemeine Meinung iſt, daß die Seßions von neuen werden ausgeſetzt werden.

Die Catholiſche Geiſtlichkeit arbeitet unter der Hand, daß den Dißidenten auf dem Reichstage keine neue Vortheile eingeräumt werden mögen, und man ſagt, daß es auch wohl nicht geſchehen werde.

Der Königl. Hofprediger, Luchowsky, ein Jeſuite, hat dieſen Orden verlaſſen, und iſt vom Könige zum Domherrn von Warſchau gemacht. Die beyden Jeſuiten, Pater Wyrwicz und Pater Naruſzewicz, ſollen auch Willens ſeyn, den Orden zu verlaſſen, ſo bald ſie eine gute Verſorgung erhalten.

Künftigen Sonnabend wird in dem hinter Praag ſtehenden Ruſſiſchen Lager ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Die Prinzeßin Poniatowski, Gemahlin des verſtorbenen Generals, iſt nach Pohlen zurückgekommen und wird hier bleiben.

Man ſpricht hier von einer neuen Conföderation, welche zu Poſen geſtiftet worden ſeyn ſoll, von dem Caſtellan von Poſen, und daß man den Kronſchreiber Radzimski zum Conföderationsmarſchall gemacht habe.

Alle Franzöſiſ. Officiers werden dieſe Woche von hier abreiſen.

Ohnlängſt iſt hier eine kleine Schrift in lateiniſcher Sprache unter dem Titel Propoſitio ſequens wieder die Dißidenten herausgekommen, die aber nicht ſonderlich gerathen ſeyn ſoll.

Briefe aus Kaminieck melden, daß der General-Feldmarſchall, Graf von Romanzow, mit der ganzen Armee die Donau paßirt ſey.

Der geiſtliche Kron-Secretair, Fürſt Poniatowski, jüngſter Bruder des Königs, iſt zum Coadjutor des Biſchofthums von Plock ernannt worden.

Von der Wartha, den 7 Julii.

Um Danzig ſcheint es gethan zu ſeyn, und alle Hofnung, die ſich die Stadt von der Negotiation des Grafen Goloskin gemacht hat, iſt ganz verſchwunden. Der Preliminair Artikel der Unterhandlung iſt, daß die Stadt die Souverainität des Königs von Preuſſen erkennen ſoll.

Die Gerüchte von Unruhen in Curland verſchwinden wieder, wie ſie in Gang kamen. Man will verſichern, der Herzog werde ſich mit einer Prinzeßin von Mecklenburg Strelitz vermählen und die Kayſerin von Rußland habe ſchon ihre Einwilligung zu dieſer Vermählung gegeben.

Von Petersburg hat man, daß die Kayſerin beym Land Cadetten Corps eine Art Academie errichtet habe, wo alle 3 Jahr 18 Unterthanen dritten Standes angenommen und in 15 Jahren zu Gouverneurs beym jungen Adel gebildet werden ſollen.

Verfolg von London den 6 Julii.

Der Königl. Schwediſche Miniſter hat im Namen des Königs ſeines Herrn bekannt gemacht, daß es dem Könige angenehm ſeyn würde, wenn alle Schwediſche Unterthanen, die ſich in England befinden bald nach Schweden zurückkehrten.

Hier ſind viele Klagen von den Engländern in Honduras über den Spaniſchen Gouverneur eingelaufen, und unſer Hof hat deswegen in Madrid Vorſtellung thun laſſen. Unſer Hof verlangt auſſerdem eine Erweiterung ihres Territorii zum Blauholzfällen, aber der Spaniſche Hof ſcheint nicht darein willigen zu wollen.

Das Parlement hat dem Könige vorgeſtellet, daß dem General Monkton, der bey Quebec nach dem Tode des General Wolf im letzten Kriege der Nation groſſe Dienſte gethan hat, eine Belohnung angeboten möge.

London, den 9 Julii.

Der König war zwar willens ſich nach Orford zu begeben, es iſt aber nicht geſchehen. Die Königin hat der Univerſität ein ſehr ſchönes Bruſtbild des Königs geſchenkt.

Den 7ten dieſes hatte die Oſtindiſche Compagnie eine General Verſammlung, darin der Compagnie ſehr gute Nachrichten mitgetheilt worden ſind. Der Präſident hat nämlich in dieſer Verſammlung erkläret, daß die Compagnie 300000 Pfund Sterl. weniger ſchuldig ſey, als man ihr Debet bisher angegeben hat, und daß die Compagnie nach dem neuen nach Bengalen übermachten Plan jährlich 700000 Pfund Sterl. erſpahre, daher denn auch im Jahr 1775 nicht allein mit Abtragung der von der Regierung angeliehenen 1400000 Pfund Sterl. der Anfang gemacht, ſondern dieſe Schuld ganz abgetragen und doch der Dividend noch am Ende des Jahrs auf 7 pro Cent feſtgeſetzt werden könne.

Der Proceß, den der Graf Sandwich, erſter Commiſſarius der Admiralität, gegen den Drucker der "London Evening Poſt" wegen einer Sr. Lordſchaft in dem Stück vom 2ten Februar a. c. gemachten Beſchuldigung angelegt hat, iſt geſtern entſchieden worden, zum Nachtheil des Druckers, den das Gericht in eine Strafe von 2000 Pfund Sterling verurtheilet hat.

Geſtern nahm der Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur, Herr Muſkin Puſkin, zu St. James vom Könige Abſchied, und wird in einigen Tagen nach Petersburg abgehen.

Der König iſt mit den Bauhof ꝛc. zu Woolwich ſehr zufrieden geweſen, und hat den Arbeitsleuten 500 Pf. Sterl. austheilen laſſen, und den Armen 200 Pf.

Zu Woolwich ſoll eine neue Docke angelegt werden, nach Art der Greenland-Docke, die 60 bis 70 groſſe Schiffe faſſen kann.

Man hat hier geſtern ein Gerüchte, daß die Spanier, die mit den Mohren Krieg angefangen haben, zu Oran einen vollſtändigen Sieg erfochten, u. 2000 Mohren zu Gefangenen gemacht haben.

Man ſagt, der Kayſerl. Königl. Ambaſſadeur werde nächſtens in ſehr wichtigen Angelegenheiten eine Reiſe nach dem Haag thun.

Alle Veſtungen und feſten Plätze in England ſollen unterſucht und die nöthigen Verbeſſerungen veranſtaltet werden.

An den Lord North iſt die vorige Nacht ein Expreſſer nach Orford abgeſchickt worden, daß er wegen Angelegenheiten von der äuſſerſten Wichtigkeit ungeſäumt zur Stadt kommen möge.

Es heißt, die Kriegsſchiffe, the Terrible, Royal Oak, Dartmouth und Pallas, werden ungeſäumt nach der mittelländiſchen See abgehen.

Aus einem Schreiben, Paris, den 9 Julii.

Im vorigen Monath iſt das ſchöne Dorf Eſſy bey Reims ganz in die Aſche gelegt, und 317 Einwohner in groſſes Elend gebracht worden. Man rechnet den Schaden auf 350000 Liv.

Der Herzog von Choiſeul hat neulich beym Reiten, durch eine heftige Bewegung des Pferdes, den kleinen Finger zerbrochen.

In einem Briefe aus St. Hilaire in Nieder Poitou vom 10ten Juny wird erzählt, daß ein gewiſſer Moreau, der in eine Apoplexie verfallen und von jederman für todt gehalten ward, durch den Lieutenant von Rouchamp wieder lebendig gemacht iſt, dadurch nam-

Ich daß dieſer dem todten Manne eine leichte Contuſion am Kopf und über dem Magen gemacht hat. Merkwürdig iſt die Bemerkung, daß dieſer Rouchamp bey verſchiedenen ähnlichen Fällen dieſes Mittel mit gutem Erfolg angewandt hat.

Ein gewiſſer Nicolet, Entrepreneur eines Spectacle vom zweiten Range auf den Meſſen wobey er viel Geld verdient hat, iſt neulich auf den Einfall gekommen ein Gut zu kaufen. Unter andern Rechten hat er als Herr des Guts auch das Recht den Prediger zu ernennen, und der Prediger muß ihm das geweihte Waſſer und Rauchwerk geben. Der Prediger will aber nicht weil Hr. Nicolet Comödiant, und alſo excommunicirt, und alſo des Rechts nichts fähig ſey, und ſagt auch, daß er niemals einem Harlequin räuchern werde. Das wird einen luſtigen Proceß geben. Die geſammte Geiſtlichkeit iſt für den Prieſter.

Zu Chambery in Savoyen iſt vorige Woche ein Pulverthurm aufgeflogen, bey welcher Gelegenheit 18 Perſonen um Leben und viele um ihre Geſundheit gekommen auch für 30000 Liv. Fenſter zerbrochen worden ſind.

Wien, den 17 Julii.

Der Erzherzog Maximilian war willens nach Peſt zum Campement zu gehen. Da aber die Campements ſämmtlich contremandirt worden ſind, ſo heißt es der Erzherzog werde eine andre Reiſe thun.

Der Prinz von Gonzagen, der ſich hier ſeit ſechs Jahren aufgehalten hat, um einen Proceß über das Fürſtenthum Caſtiglione, das ſeit dem Spaniſchen Succeßions-Krieg ſequeſtrirt iſt, zu Ende zu bringen, hat itzo ſein Recht an dies Fürſtenthum, und an die Einkünfte, die er während der Sequeſtration hätte genieſſen ſollen, für 300000 Fl. an das Haus Oeſterreich cedirt.

Man ſagt, der Baron Edelsheim, Königl. Preußiſcher Miniſter, werde nächſtens von hier gehen.

Amſterdam, den 11 Julii.

Vom Cap der guten Hofnung hat man Nachricht, daß der Herr Peter Baron von Rheede van Oudshoorn tot Nederhorſt daſelbſt mit groſſer Pracht den 12ten April ſey begraben worden. Er gieng an Bord des Oſtindiſchen Compagnie-Schiffs Aſia als ernannter Gouverneur und Directeur nach dem Cap und iſt unterwegens geſtorben.

Aachen, den 6 Julii.

Geſtern Abend kam der Churfürſt von Cöln hier von Lüttich an, und wird morgen über Düſſeldorff weiter reiſen. Der Churfürſt hat heute die hieſigen Merkwürdigkeiten und unter andern die berühmte Tuch-Fabrique des Herrn Iſaac von Löwenich beſehen.

M. M: 22, v. S. G. = 6.

Bey Thomas Edwards in der ſogenannten Engliſchen Bier-Brauerey zu Wandsbeck iſt zu haben, auſſerordentlich gutes 2 Jahr altes engliſches ſtarkes Bier, in Bouteillen, à 9 Marck für 25 Bouteillen. Wer ledige Bouteillen dazu giebt, zahlt nur 6 Mk., und wer unter 25 verlangt, giebt, incluſive der Bouteillen, 7 ß. pr. Bouteille. Er liefert es für dieſe Preiſe franco in eines jeden Haus in Hamburg und darf man nur die Quantität, welche verlangt wird ſammt der Adreſſe wohin es geſandt werden ſoll, in dem bekannten Hamburgiſchen Zeitungs-Laden im Brodtſchrangen beſtellen. Wandsbeck, den 30ſten Juny, 1773.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33½	——	
Paris	25⅝ hr.	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß	½ ₰	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¾	ſchl.	kurze Sich
dito ——	5 geld		
Coppenhagen Cour. ——			2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¾ beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr.Cr.	27 a 27½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis& Frd'or. ſ. v.	42		
Neue ⅔ St. für voll	33⅛		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk 6½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6¼ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	6 a 5 ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	6 a 5 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	8 a 7 ß.
Fein Silber —— ——	27 Mk	11 a 10 ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 115.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 20ſten Julii.

Warſchau, den 10 Julii.

Nach einer Liſte die man für zuverläſſig ausgiebt, beſteht die große Rußiſche Armee dermalen aus 3 Regimentern Grenadiers, 25 Infanterieregimentern, jedes 1900 Mann ſtark, 4 Bataillons Liefländiſchen Truppen, jedes 1000 Mann, darunter ſich 500 Pioniers befinden, zuſammen aus 61000 Mann. Die Cavallerie ſoll aus 2 Regimentern Küraßiers, 10 Regimentern Karabiniers, jedes von 781 Mann, 2 Uhlanen und 6 Huſarenregimentern von 941, und 13 Regimentern Coſacken von 500 Mann, überhaupt in 23400 Pferden beſtehen, wozu noch 260 Kanoniers kommen, welche einen Zug von 120 Stück ſchwerer Artillerie zu beſorgen haben.

Dem Vernehmen nach wird der Fürſt Repnin wohl nicht lange ein Kriegsgefangner ſeyn, ſondern gegen Abdulla Arnout, und Serkes Haſſan Baſcha, der in der Schlacht vom 7 Junii bey Karain in des General Weißmanns Gefangenſchaft gerathen iſt, ausgewechſelt werden.

Die Madame Borch, Gemahlin des Kron Unter-Canzlers, iſt, wie neulich gemeldet worden, zwiſchen Grodno und Bialiſtock von bewaffneten Leuten überfallen worden. Sie hatte ihre Niece bey ſich, und einer von den bewafneten Leuten hat dieſe junge Demoiſelle aus dem Wagen genommen, und nach der Preußiſchen Gränze geführet.

Der Pater Chilinski, vom Capuciner Orden, ſoll beatificirt werden, und eine vom Pabſt angeordnete Commiſſion, unter Anführung des Abbe Oſſolinski, hat den Anfang gemacht, ſeine Tugenden zu unterſuchen.

In dem Oeſterreichiſchen Antheil von Pohlen iſt die Regierungsform nunmehro völlig eingerichtet. Galizien iſt in 6 Kreiſe, Lubomir in 5, Zattor in 3, und Oſwiezim in 4 eingetheilt, und in jedem Kreiſe iſt ein Kreis Amt angelegt worden, und zu Leopol iſt die Ober Regierung, die von allem an den Grafen von Pergen, Canzler von Pohlen, nach Wien Bericht abſtattet.

(Die Fortſetzung morgen.)

Barcellona, den 15 Junii.

Die Aushebung durchs Loos, der 29 Mann Recrute, welche unſre Stadt liefern muß, iſt den 11. dieſes auf dem Rathhauſe mit vollkommener Ordnung vor ſich gegangen. Die Zahl der Looſenden war über 5000 groß. Man hat hierüber ein Protocoll gehalten, wovon man eine Abſchrift nach Madrid ſchicken wird, zum Beweiſe des Gehorſams der Einwohner dieſer Stadt, gegen die Befehle ihres Königs.

Neapel, den 26 Junii.

Man hat hier von verſchiedenen Orten der Levante Nachricht, daß die Ruſſen Vortheile über die Türken erhalten haben, beſondere Umſtände weiß man aber nicht.

Rom, den 26 Junii.

Von Mayland hat man Nachricht, daß der Wiener Hof den D. Carlo, älteſten Sohn des Fürſten Albani, zum Maggiordomo Maggiore, beym Erzherzog Ferdinand, mit 16000 Fl. jährl. Gehalt ernannt habe.

Da der Secretair des Collegii Fucciolo, in gewiſſen Geſchäften Erläuterungen nöthig hat, und in dem Archiv des Jeſuiten Noviziathauſes zu S. Andrea dieſe Erläuterungen zu finden meint, ſo hat ihm der Pabſt volle Macht gegeben, dies Archiv zu durchſuchen; und er hat am Mittwochen mit der Durchſuchung den Anfang gemacht, von allen Büchern und Papieren ein genaues Verzeichniß gemacht, und beym Weggehen das Archiv verſiegelt.

Venedig, den 26 Junii.

Wir haben von hier aus ſchon oft Nachrichten geliefert, die nicht beſtätigt worden ſind. Heute kann man noch mit einem Extract eines Briefes von Raguſa den 5ten Junii dienen, wie folget: "Die Ruſſen ſind den 18ten v. M. über die Donau gegangen, haben Ruſzig geplündert, Siliſtria eingenommen und den Großvezier bey Chumone am Fuße des Berg Hemus geſchlagen. Man weiß noch die näheren Um- der Schlacht nicht, aber die Türken die hier in der Stadt und um die Stadt wohnen ſind alle ſo beſtürzt, daß gewiß eine unglückl. Schlacht vorgefallen ſeyn mag.

Livorno, den 30 Junii.

Die Witterung iſt hier eben nicht ſonderlich geweſen, aber unſre Feldfrüchte gedeyen doch vortreflich.

Von Smirna hat man, daß der Muſelim auf die Vorſtellungen der fremden Conſuls von Conſtantinopel Befehl erhalten habe, ſtrenge auf Ordnung und Ruhe in der Stadt zu halten, und daß der Muſelim auch ſtrenge darauf halte, und z. E. einen Janitſcharen, der einen Griechen ermordet hatte, hat ſtranguliren, und ſeinen Körper, wider die Gewohnheit der Türken, zum Schen auf die Gaſſe werfen laſſen. Er hat 2 Griechen, die bey dem Hauſe des Franzöſiſ. Conſuls Lärm machten, 600 Schläge auf die Fußſohlen geben laſſen, und, als dieſe bey der Strafe ein Verlangen bezeugten, Mahomedaner zu werden, ihnen zur Antwort gegeben, "das Mahomedaniſche Geſetz verſehe ausdrücklich, daß niemand die Religion verändre, wenn ihm Schläge auf die Fußſohlen gegeben werden.

Man vernimmt von Barcellona, daß am 7ten dieſes, bey Gelegenheit als das Volk eine gewöhnliche Luſtbarkeit gehalten, ein großer Tumult entſtanden iſt. Das Volk iſt anfänglich mit den Matroſen handgemein geworden. Ein Detaſchement Soldaten hat Ordnung halten wollen, aber der Pöbel hat nicht eingehalten, obgleich die Soldaten Feuer gegeben haben. Der Commendant des Platzes hat darauf ein Detaſchement Cavallerie ausrücken laſſen, welches auch einige Tumultanten erſchoſſen. Hierdurch iſt aber der Aufſtand faſt allgemein geworden; welches den Commendanten genöthiget hat, einige Straſſen zu verrammeln, die Thore zu ſchlieſſen, und die Kanonen des Platzes gegen die Stadt zu richten. Zugleich iſt auch ein Expreſſer an den Hof abgefertiget worden. Verſchiedene Regimenter waren ſchon auf dem Marſch, und es hieſſe, daß der General Capitain, Graf d'Aranda, mit noch mehr Truppen dazu ſtoſſen ſollte.

Ferrara, den 28 Junii.

Am Johannis Tage gegen Mittag kam Mr. Cotallupi, Vicarius des Erzbiſchofs von Bologna, hier an. Die Jeſuiten vermuthen nichts gutes aus ſeiner Ankunft, und die Lehrmeiſter machten ſich gleich aus dem Collegio auf den Pallaſt des Marcheſe Canonico Degli Obizzo, und den folgenden Tag in aller frühe auſſer Landes.

Bologna, den 29 Junii.

Der Vice-Rector hat im Nahmen des Pabſtes allen Studenten der Jeſuiten, die ohne Erlaubniß weggegangen ſind, bekannt gemacht, daß ſie innerhalb 3 Wochen die Ordenskleidung abgelegt haben ſollen bey Strafe der Excommunication.

Da das hieſige Collegium für den jungen Adel ganz in Verfall gekommen war, ſo iſt es ganz und gar geſchloſſen worden, und der wenige junge Adel, der noch darin war, iſt zu Hauſe gegangen.

Alle Güter der Jeſuiten werden zu guten Werken nach Gutbefinden des Erzbiſchofs angewendet.

Mayland, den 30 Junii.

Man ſtreitet darüber ob ſich Heu, das nicht gehörig ausgetrocknet iſt, und in groſſer Menge feſt zuſammengepackt wird, an ſich ſelbſt entzünden könne. Zu Meleniter eine Meile von hier iſt neulich ein groſſes Heu Magazin voll Heu, das ziemlich naß eingefahren iſt, in Brand gerathen, und hat, da gar keine andre Urſache des Brandes angegeben werden kann, die Möglichkeit einer innerlichen Entzündung beſtätigt. Nur iſt dieſe Beſtätigung dem Eigenthümer etwas koſtbar geworden, denn es ſind für mehr als 10000 Zechinen Heu verbrannt.

Trieſt, den 28 Junii.

Bey Menſchendenken iſt in der Ottomanniſchen Le vante keine ſo geſunde Zeit, wie itzt, geweſen. Das Thereſienlazareth iſt ſchon ſeit 18 Monathen leer an Schiffen, die Peſtpatenten mitgebracht, oder ſonſt nur im mindeſten verdächtig geweſen wären.

Das neulich erwähnte Zufluchtshaus für Arme, Waiſen, und unächte Kinder, das zugleich auch zu einem Krankenſpitale dienen muß, iſt nun bereits im fertigen Stande. Geſtern gegen 8. Uhr frühe zogen die armen Männer, Weiber, und Kinder aus dem alten Erziehungshauſe, in einer wohlgeordneten Proceßion nach gedachtem neuen Gebäude, wobey ihrer Ankunft die gewöhnlichen Einſegnungen, und eine hohe Meſſe gehalten wurden. Die Kranken werden nächſter Tagen auch dahin gebracht werden. In verfloſſener Woche ſind 110 Schiffe aus verſchiedenen Gegenden, und mit anſehnlichen Ladungen hier eingetroffen; wohingegen 115 mit deutſchen und andern Waaren wohl befrachtete Schiffe, unter andern 15 Kiſten mit Büchern, und eine mit baaren Geldern wieder von hier abgeſegelt.

Aus einem Schreiben, Paris, den 11 Julii 1773.

Madame und ihre Schweſter bleiben in Verſailles die Zeit über, daß der König und die übrige Königl. Familie auf die Königl. Luſtſchlöſſer kleine Reiſen thut. Madame führt das Commando, und der Herr von Noailles, Gouverneur von Verſailles, muß von ihr alle Ordres annehmen und ihr von allem Bericht abſtatten, wie ſonſt dem Könige. Beyde Princeßinnen werden nächſtens in die Stadt kommen und die Merkwürdigkeiten derſelben beſehen die ihnen, ſo nahe ſie auch bey Paris ſind, doch ſehr neu ſind.

Vorgeſtern fiel ein junges Mädchen, das ihrer Mutter entfliehen wollte, aus dem dritten Stockwerk, und war auf der Stelle todt. Sie war 14 Jahr alt, und ſehr ſchön.

Der Kriegsrath in der bewußten Sache der Gewehrlieferung ꝛc. betreffend hat den Herrn von B * * * Obriſtlieutenant eines Corps und Brigadier der Königl. Armeen arretiren laſſen, und man glaubt, daß er in dieſer Sache verwickelt ſeyn müſſe. Uebrigens wird in dieſem Rath alles äuſſerſt geheim gehalten.

Es iſt bekannt, daß man bisher die Thürme durch Ableiter wieder die Gewitter geſichert hat. In Penſilvanien hat man dieſe Preſervations-Methode auch bey Schiffen angewandt, aber hier in Paris ſoll es ſie nun auch bey einzelnen Menſchen angewandt werden, und es wird nächſtens ein kleines Meuble zu Kauf kommen, das bequem zu tragen iſt, und mit dem man, laut den angebrachten Ableitern, im ſtärkſten Gewitter ohne Gefahr promeniren kan. Paraſols und Parapluyes — das läſt ſich noch begreiffen, aber gar Parafoudres!

Paris, den 12 Julii.

Der König hat vor einiger Zeit dem Pabſt von dem Zuſtand des Coeleſtiner Ordens Bericht abſtatten laſſen, damit der Pabſt Vorſchläge zur Verbeſſerung dieſes Ordens thun möge. Der Pabſt hat auch in einem Breve an den König geäuſſert, wie er es nöthig halte, daß die Erzbiſchöfe und Biſchöfe, ein jeder in ſeiner Dioceß, die Klöſter dieſes Ordens viſitire oder viſitiren laſſe, und der König hat dem zufolge Lettres-Patentes herausgegeben ꝛc.

London, den 9 Julii.

Die Hauptſtadt der Inſel Mann, Caſtle-Town, iſt neulich in ſehr kurzer Zeit faſt ganz in Aſche gelegt worden.

Bey der Inſtallation des neuen Kanzlers von Oxford, des Lord North, ſind der Marquis von Carnarvon, die Grafen von Shelburne und Besborough, die beyden Lords Spencer, Brüder des Herzogs von Marlborough, und 7 andre zu Doctores Juris creirt.

Wegen des Krieges der Spanier mit den Barbaren iſt beſchloſſen worden, die Flotte unter Admiral Peter Dennis im Mittelländiſchen Meere mit vier Schiffen von der Linie zu verſtärken.

Die Aſſecuranz auf Spaniſche Schiffe in der Süd-See iſt ſeit einigen Tagen auf 17 pro Cent geſtiegen.

Aus Irland wird unterm 1ſten dieſes folgendes gemeldet: „Der weſtliche Theil dieſes Königreichs iſt mit einem Erdbeben heimgeſucht worden. Die Stöſſe waren heftig, und der erſte dauerte beynahe eine ganze Minute. In der Grafſchaft Kerry iſt eine ganze Stadt zu Grunde gerichtet worden, und viele Menſchen haben das Leben dabey verlohren.

Aus der Schweitz, den 6 Julii.

Es hat ſich in Lauſanne ein Fremder eine Zeitlang incognito aufgehalten, der ein vornehmer Herr ſeyn ſoll, und weil er unlängſt war eiligſt weiter gereiſt iſt. In Lauſanne hat er ſich für einen Apotheker von Franckfurth am Mayn ausgegeben.

Stockholm, den 9 Julii.

Von der Rußländiſchen Grenze wird gemeldet, daß die Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt, mit ihren 3 Prinzeßinnen Töchtern am 25. dieſes zu Czarskoje-Zelo erwartet werde.

Am 18. Junii ſoll der Admiral Baſballe mit einer Flotte von Cronſtadt ausgelaufen ſeyn, welche, wie man hört, nach der Mittelländiſchen See beſtimmt iſt.

Zu Carlshaven iſt am 28. v. M. die Kronfregatte, der Prinz Guſtav, mit den Cadetten von Carlscrona, angekommen. Sie wird von dem Obriſtlieutenant und Ritter Wagenfeldt commandirt.

Prag, den 24 Junii.

Die Kayſerin Königin hat dem in Böhmen zu Romburg etablirten Engliſchen Leinwand-Negocianten, Johann Coulſton, der den Böhmiſchen Unterthanen überhaupt von groſſen Nutzen geweſen iſt, u. beſonders bey der letztern Hungersnoth den Armen und Nothleidenden viele Wohlthaten erwieſen hat, einen koſtbaren mit Brillanten beſetzten Ring, in der Mitte der verzogene Name Maria Thereſia, durch eine Staffette zu übermachen geruhet.

Wien, den 17 Julii.

Ihro R. K. K. A. Majeſtät haben den würklichen Rath, auch Hof- und N. Oe. Vicekammerprokurator Hrn. Joh. Nepom. Ertl, ſamt allen ſeinen ehelichen Leibeserben, und Erbenserben männ- und weiblichen Geſchlechts in den Ritterſtand geſamter Erbkönigreiche, Fürſtenthümer und Landen allergnädigſt zu erheben, ihm auch ein ritterliches Wapen ſamt dem Prädikat Edler von Ertel beyzulegen geruhet.

Der Kaiſer iſt noch in Hermannſtadt.

Copenhagen, den 13 Julii.

Die Policey-Bedienten haben dieſer Tagen einige 30 Weibsbilder aus berüchtigten Häuſern zu dem Policey-Meiſter gebracht. Man will, daß ſie nach Weſtindien ſollen abgeführet werden, in den Plantagen zu arbeiten.

Haag, den 18 Julii.

Die General-Staaten haben den Herrn Baron von Hop, Miniſter am Niederſächſiſchen Kreiſe, zu ihrem gevollmächtigten Miniſter an dem Hof von Brüſſel ernannt, an die Stelle des Herrn Geelvink von Caſtricum, der ſeine Erlaſſung von dieſem Poſten gebeten hat.

Potsdam, den 14 Julii.

Am 12ten dieſes, Morgens um 8 Uhr, ſtarb hier Herr Johann Joachim Quanz, Königl. Preußiſcher Hofcomponiſt, im 77ſten Jahre ſeines Alters, an einem Steckfluß. Er hat einige 30 Jahr in Sr. Kön. Majeſtät Dienſten geſtanden, und ſein vortrefliches Genie in der Compoſition, ſeine rührende Art die Flöte zu ſpielen, die er bis an ſein Ende beybehielt, machen ihn bey der Nachwelt unvergeßlich; ſo wie ſein Character und ſeine Wohlthätigkeit ihn groß machten.

Berlin, den 17 Julii.

Der würkliche geheime Etats- und Juſtitzminiſter Freyherr von Dörnberg iſt aus dem Heßiſchen zurück, und der in Rußiſch-Kayſerl. Dienſten ſtehende Obriſt, Herr von Fabrici, aus Dresden hier angekommen.

Der Rußiſche Commandant und General zu Aſtracan, wie auch der Gouverneur der Circaßiſchen Tartarey zu Terki, haben von Petersburg Befehl erhalten 10000 Mann auszuheben, welche unter andere Regimenter geſteckt werden, und alsdenn nach der Romanzowiſchen Armee abgehen ſollen. Dieſe Tartaren werden für ſehr gute Soldaten gehalten.

Von dem Neuen-Werke, bey Cuxhaven, den 12 Julii.

Zuverläßigen Nachrichten zufolge, hat in voriger Nacht eine ſogenannte Kuffe, an deren Bord verſchiedene angeſehene Paſſagiers geweſen ſeyn ſollen, unweit Helgoland das Unglück gehabt, auf eine Sandbank zu rennen, und iſt man, wegen der allzuhoch gehenden Wellen, nicht im Stande geweſen, mehr als 2 Perſohnen zu retten.

Gelehrte Sachen.

Nachleſe zu den Deviſen für Gelehrte, Künſtler ꝛc.

Hiemit entſagen wir,
Ich und mein Swiftiſch Steckenthier,
Den Rechten der Satyre.
1 7 7 3.

Wir haben die Deviſen angezeigt, und müſſen alſo der Nachleſe auch mit einem Worte gedenken, und ſagen „daß auch viele Deviſen in der Nachleſe ſehr geglückt und richtig abgemeſſen ſind,“ ohne uns übrigens des Muthwillens zu freuen der zu weit geht.

G * * in Weimar.

Die Zeit wird freilich einſt, ſo wie von allen Böſen,
Von dieſem Schmierer uns erlöſen,
Allein Geduld gehört dazu.

W * *. Profeſſor in Jena.

Du Schreiber ohne Saft und Kraft,
Du kläglicher Scribente!

Von Bernſtdorf.

Die Götter, die ihm ein elyſiſch Leben
Und Geiſt und Ruhm und Tugenden gegeben,
Behielten nichts von ihrem Glück,
Als die Unſterblichkeit zurück,
Drum hört er endlich auf zu leben.

* Für das Lob, das dem Wandsbecker Bothen ertheilt wird, mag ſich Herr Asmus bedanken, und ſich ſo viel davon zuziehen als er mit gutem Gewiſſen kann.

Die 34ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 16ten July in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

63. 9. 30. 11. 29.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 19ten July, 1773.

Branhard.

No. 116.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 21ten Julii.

Petersburg, den 5 Julii.

Den 26ſten vorigen Monats iſt die Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt mit ihren 3 Prinzeßinnen Töchtern zu Zarskoe-Zelo angekommen, und von der Kayſerin auf das zärtlichſte empfangen worden.

Die Truppen, die das Lager bey Zarskoe Zelo formiren ſollen, ſind ſchon eingerückt; das Lager wird aber nicht ſo zahlreich ſeyn als man anfangs glaubte, da die Kayſerin die Garde-Regimenter diſpenſirt hat. Die übrigen Truppen beſtehen aus 5 Infanterie-Regimentern, 1 Dragoner- und 1 Huſaren-Regiment, aus 3 Pulks oder Regimentern Coſaken und einem Detaſchement vom Artilleriekorps.

Einige Schiffe von der Escadre, die dieſen Sommer in der Oſtſee kreuzen ſoll, ſind bereits von Cronſtadt ausgelaufen, und die übrigen, ſo wie auch die Escadre, die zu Reval ausgerüſtet wird, werden bald nachfolgen. Ein Theil von dieſen beyden Escadern ſoll beſtimmt ſeyn, die Flotte im Archipelagus zu verſtärken.

Warſchau, den 10 Julii.

Man ſagt, daß 700 Rußiſche Recruten nach Thorn zu ſtehen kommen ſollen.

Zu Caſimir, bey Cracau iſt ein Kayſerl. Poſtamt errichtet worden.

Aus Danzig meldet man unterm 6ten „Der Graf von Goloffkin hat geſtern dem Magiſtrat eine Note übergeben, worin geſagt wird, daß Rußland und Engeland das unſtreitige Recht des Königs von Preuſſen auf den Danziger Haven erkannt hätten. Die Stadt ſolte ſich entſchlieſſen, eben dieſes auch vor dem 9. Julii zu thun,„ u. von Thorn: „daß von Fordan aus, dem hieſigen Altermanne der Kaufmannſchaft, durch ein Notificationsſchreiben inſinuiret worden, wie in Fordan ein beſonderes Alaun-Diſpoſitorium von Preußiſchem Alaun errichtet worden ſey, von welchem alle Alaune künftig ſollen genommen werden, und daß auch keinem vergönnet ſeyn ſolle, Waare zu kaufen, als nur der beſonders dazu errichteten Handlungs-Geſellſchaft, die auch nur allein die Freyheit haben ſoll, daſſelbe zu verkaufen, und zwar das Pfund zum Fl.„

Thorn, den 12 Julii.

Handel und Wandel liegen hier faſt ganz danieder, und die Zufuhr von Cujavien iſt noch beſtändig von den gelben Huſaren geſperret.

Von der Donau den 10 Julii.

Zu Wien ſoll neulich ein Jude 1000 Fl. gegen 100 gewettet haben, daß die Ruſſen binnen 2 Monathen in Conſtantinopel ſeyn werden. Man iſt darüber eiwie, daß ein Jude nicht gerne ſolche eine Wette anlegt, ohne ſeiner Sache ziemlich gewiß zu ſeyn, darüber aber kann man nicht einig werden, wie der Jude in dieſer Sache Gewißheit erhalten habe. Einige meinen, er habe Privat Nachrichten von einem Traum den der Großſultan gehabt haben ſoll, und darin ihm Mahomed erſchienen iſt, und offenbart hat, daß große Heere vor Conſtantinopel kommen würden.

Man hat nicht gewußt warum noch mehrere K. K. Truppen nach Pohlen marſchiren; itzo ſagt man aber, daß die Rußiſchkayſerl. Truppen in Pohlen beordert ſind, zur großen Armee zu ſtoßen, und daß die K. K. Truppen alle Plätze wieder beſetzen ſollen.

Paris, den 12 Julii.

Die Rede, die bey der Trauer Ceremonie in unſrer Lieben Frauen Kirche zum Andenken des verſtorbenen Königs von Sardinien gehalten worden, iſt itzo hier gedruckt zu haben. Hr. von la Luzerne hat ſie gehalten, und redet mit Nachdruck zum Lobe dieſes guten Fürſten, der das Wohl ſeiner Unterthanen für ſeine Pflicht und ihre Liebe für ſeinen Lohn hielt.

„Emanuel empfand nur alsdann ein wahres Vergnügen, wenn die Umſtände es erlaubten, ſeinem Volk eine Erleichterung zu verſchaffen. Sie ſehen mich, ſagte er einſt zu einem Franzöſiſchen Officier, der ihm ſeine Ehrfurcht zu bezeugen gekommen war, in dem ſchönſten Augenblicke meines Lebens. Ich habe meine Unterthanen von den letzten Auflagen befreyet, zu deren Einführung die Nothwendigkeit des Kriegs mich gezwungen hatte. Alle Kriege, die Emanuel führte, waren für ihn glorreich, und dennoch liebt dieſer Fürſt beſtändig den Frieden. Er gab ſeinem Lande Geſetze, und ehrte ſie ſelbſt. Er war ein ſtandhafter Vertheidiger ſeines Anſehens, und mißbrauchte es doch niemals. Er wußte Pracht mit Oekonomie zu verbinden, u. machte ſein Land glücklich und glänzend. In demjenigen erhabenen Stande, in welchem ſich ſo viele Herzen verhärten, empfand er die Zärtlichkeit der Blutsverwandſchaft, u. das Glück der Freundſchaft. Kurz er vereinigte in ſich alle Arten des Verdienſtes, und war ſie nur ſich ſelbſt ſchuldig.„

Der Hr. von Fuentes iſt in Spanien zum Kriegsminiſter an des Grafen d'Aranda Stelle ernannt worden. Das andere Amt des Grafen als Präſident des Raths von Caſtilien iſt ihm auch angetragen worden, aber er hat es nicht angenommen.

Das Gerücht von einer Vermählung des Herzogs v. O—, mit der Marquiſe von Montesſon wird von neuem rege, und es heißt daß dieſe Vermählung nächſtens vollzogen werden ſoll.

Dieſer Tagen iſt der Herzog von Bourbon auf der Jagd, mit noch einem Herrn von ſeinem Gefolge verirrt, und hat die ganze Nacht im Walde zubringen müſſen. Doch iſt er des folgenden Morgens in allem Wohlſeyn auf dem Schloſſe von Villers Coterets angekommen.

Künftige Mittwochen wird die Vermählung zwiſchen dem Vicomte von Barry und der Mademoiſelle von Tournon vollzogen werden.

Von Poitiers ſchreibt man, daß in dortiger Gegend auf einem Dorfe 3 Kinder leben, 2 Knaben und 1 Mädchen, die ſchneeweiſſe Haute und rothe Augen haben, und alſo mit einer gewiſſen Art Menſchen in Africa viele Aehnlichkeit haben, von der Herr Buffon in ſeiner groſſen Naturgeſchichte zur Gnüge gehandelt hat. Die Menſchen in Africa haben ſehr ſchwache Augen, ſo daß ſie bey heller Luft ihre Augen faſt ganz geſchloſſen haben, die Kinder bey Poitiers desgleichen. Man weiß nicht, ob ein Africaner etwa nach Europa oder eine Europäerin nach Africa verſchlagen worden, oder ob dieſe Erſcheinung ein ſogenanntes Lusus Naturæ ſey.

Valkenburg, den 12 Julii.

Unſere Regierung hat ſeit einiger Zeit Ernſt gebraucht, das Land von Gaudieben und Landläufern zu reinigen, und es ſind ſchon 23 ſolches Geſindel eingebracht worden, von welchen einige, wie man ſagt, künftige Woche executirt werden ſollen.

Spaa, den 9 Julii.

Den 1ſten dieſes kam der Churfürſt von Cölln unter dem Nahmen eines Grafen von Werth hier an. Auſſer ihm ſind hier viele hohe Herrſchaften, die ſich der Brunnen Cur bedienen.

Uetrecht, den 15 July.

Man hat hier eine umſtändliche Nachricht von der Action bey Giurgewo, darin der junge Fürſt Repnin zum Gefangenen gemacht worden iſt. Die Ruſſen haben ſich, auf 21 groſſen Bateauen nach der andern Seite der Donau eingeſchift. Davon waren 4 genommen worden, und die übrigen hätten unter dem Schutz eines lebhaften Canonen Feuers von dieſer Seite der Donau den Rückweg genommen ꝛc.

Copenhagen, den 17 Julii.

Der Contreadmiral Baßballe und verſchiedene R. Officiers ſind hier angekommen. Die Rußiſche Eſquadre von 6 Kriegsſchiffen iſt den 13ten bey Kiöge zu Anker gegangen.

Von Chriſtiania iſt ein Pionier Bataillon nach Bergen eingeſchifft worden.

Den 14ten iſt das Kriegsſchiff "Grönland" hier aus der Mittelländiſchen See angekommen.

In dem Gouvernement von Weſtindien iſt eine Veränderung gemacht worden. (Das Umſtändliche im nächſten Stück.)

Frankfurth am Mayn, den 11 Julii.

Geſtern kam des Kayſerlichen Principal-Commiſſarius, Fürſt von Thurn und Taxis Frau Gemahlin, aus Regensburg, in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen Louis von Würtemberg, nebſt einem anſehnlichen Gefolge hier an, und wird ins Schlangenbad gehen.

München, den 5 July.

Von Alten-Oettingen wird eine ſehr traurige Begebenheit berichtet, die ſich am jüngſtverwichenen 16. Juny zu Crayburg zugetragen hat. Eine ganze Wallfahrts-Gemeine begab ſich oberhalb Crayburg auf dem Innſtrom zu Schiffe. Dieſes Schiff ſcheiterte an der Brücke zu Crayburg, wobey 70 Perſonen in den Fluß ſtürzten, und 30 davon, unter andern auch der Geiſtliche, mußten ertrinken.

Berlin, den 17 Julii.

Man ſiehet hier ſeit einigen Tagen eine Medaille im Publico, welche der Jüdiſche Stempelſchneider und Königl. Medailleur, Jacob Abraham, auf den Weltweiſen ſeiner Nation, Hrn. Moſes Mendelsſohn, verfertiget hat. Dieſe Denkmünze iſt von Silber, und 2 Loth ſchwer. Auf dem Avers ſiehet man das Bildniß des Gelehrten mit ſeinem Namen. Der Revers zeiget einen Todtenkopf mit einem Schmetterling und der Umſchrift "Phädon". Im Abſchnitt findet man das Geburtsjahr des Herrn Moſes Mendelsſohn, 1729.

Vier Rußiſche Kriegsſchiffe ſollen in einem Sturm bey Caffa im Schwarzen Meer, an der Küſte von Temreck an Felſen getrieben werden, und von 1500 Mann ſollen nur 34 davon gekommen ſeyn.

Göttingen, den 13 Julii.

Der hieſige Hr. General von Waldhauſen, hat der Univerſität ein Paar Paucken geſchenkt, welche den Franzoſen von eben dem Regiment, welches itzo der Hr. von Waldhauſen hat, in der Schlacht beym Schellenberg ſind abgenommen worden.

Jena, den 8 Julii.

Unſer alte Kirchen-Rath und Profeſſor Walch lebt noch immer. Im vorigen Monath hat er ſeinen 79ſten Geburtstag gefeyert, und in ſeinem 80ſten Jahre hat er hier angefangen zu leſen. Es hat jemand bey Gelegenheit des Geburtstags eine kleine Schrift herausgegeben, darin der alte Walch mit dem alten Barſillai verglichen wird.

Gelehrte Sachen.

Wir haben noch ein ſehr artiges Gedicht von dem Hrn. Profeſſor Ebert in Braunſchweig nachzuhohlen, das er den Jugendfreunden im Mannesalter, und der jungen Liebe gewonnen hat, und dem weiſern Alter, der Freundſchaft und ſeinem Herzog ꝛc. unter dem Titel: „An Hrn. Conrad Arnold Schmid, von Joh. Arnold Ebert. Braunſchweig 1772 3 Bogen 8. Es iſt zu ſpät etwas zum Lobe dieſes Gedichts zu ſagen, da unſre Leſer es gewiß ſchon längſt mehr als einmahl geleſen haben. Wir wollen alſo bey dieſer Gelegenheit einige poetiſche Anmerkungen vom Hrn. Prof. Zachariä bey einem Topf voll Honig, damit er dem Verfaſſer des Gedichts ein Geſchenk gemacht hat, mittheilen, und eine Anmerkung in Proſa hinzufügen, die von keiner ſonderlichen Bedeutung iſt.

Von dem Herrn Profeſſor Zachariä an dem Herrn Profeſſor Ebert als er ihm einen Topf mit Honig ſchenkte.

Mit Recht wird Honig dem geſchickt,
Dem ſo ein ſüſſes Liedchen glückt,
Als mich, o Freund von Dir entzückt,
Und aus dem ganz mein Ebert blickt.
O Du, der ächten Freude Sohn,
Du, weiſerer Anakreon,
Nimm meinen Dank dafür zum Lohn;
Fahr fort, mit ſolchem Zauberton
Der Tugend Schönheit uns zu ſingen,
Und allen Beyfall zu erringen.
Wie glücklich muß Dir dies gelingen,
Da, wenn dein Herze ſich ergießt,
Der volle Vers von ſelbſt Dir fließt;
Und Dir im Herbſte Deiner Jahre,
Trotz manchem einzeln grauem Haare
Die Muſe dennoch ſchöner thut,
Als manchen Jüngling, der voll Glut
Für dieſe ſpröden Mädgen brennt,
Und ſolche Kunſt, wie Du, nicht kennt.
Ein Mädgen und ein Schmetterling
Wär, wie Du glaubſt, für Dich zu flink?
Wer weiß? Doch überhaupt mein Freund,
Iſt Dir kein gutes Mädgen feind,
Du brauchſt nicht ihnen nachzulaufen;
Sie werden ſelbſt in muntern Haufen
Sich um den holden Sänger dringen,
Ihm Schmeicheleyn und Blumen bringen,
Und will der Träge ſie nicht fangen,
Vielleicht wenigſtens verlangen,
Daß Er ſich, ihrer Reize voll,
Von ihnen fangen laſſen ſoll.
Kanſt Du verachten, wie die Leyer
Des Thraziers die Ungeheuer
Der weiten Wälder nach ſich zog?

Wie ſich des Waldes Haupt ihm bog?
Wie Fels und Klippe zu ihm flog?
Und aus der Höll' Euridice
Zur Oberwelt ihm folgete?
So gieng es bey Herrn Orpheus Thönen,
Und ſo noch bringen ſanfte Schönen
Auf ihre Lieblings Barden zu.
Du ſitzeſt dann in ſtolzer Ruh,
Wählſt Tugend, Schönheit, und Geſtalt;
Doch wähle gut, und wähle bald!

Unſre Anmerkung läuft darauf hinaus, daß Ebert guten Rath angenommen hat, und daß es nicht die Nachtigal allein iſt, die lieblich ſingt unter dem Einfluſſe des Hymens, der hoch über ſchwebt, ſeinen ſanften Weiterknoten zu ſchlagen — quod TIBI felix fauſtumque ſit! —

Nachricht.

Von meiner bekannten **Handbibliothek für Kinder und junge Leute, zur Ausbreitung der Religion, der Tugend, der Wahrheit, der Sitten, des Geſchmacks und des Witzes** wird auf dem Addreß Comtoir, bey Tramburgs Wittwe, Hamelen, Pierce und an den andern nicht weniger bekannten Orten die Fortſetzung (das 67. und 68ſte Stück) ausgegeben, und damit wöchentlich fortgefahren werden. Vom erſten und zweyten Theile dieſes Werks ſind nächſtens auch wieder vollſtändige Exemplare zu bekommen.

Eine neue, von Druckfehlern ſorgfältigſt gereinigte Ausgabe gedachter beyden Theile iſt unter der Preſſe. Desgleichen der **Vierte Theil** zu der in des Buchhändlers Herrn **Brandts** Verlage herausgekommenen **vierten rechtmäßigen Auflage** der drey erſten Theile des **Bienenſtocks** welcher in der Oſtermeſſe 1774 zum erſtenmahl ans Licht tritt, und welchem bereits bekannten, dem **Lübeckiſchen Nachdrucke** in groß **Octav** angehangtem vierten Theile eines mir Unbekannten (ich weiß nicht ob der ſogenannte **Frankfurthiſche** Nachdruck, in klein **Octav**, deſſen Theil auch hat) nicht muß verwechſelt werden.

Sollte die vor einiger Zeit bereits verſprochene Ausgabe einiger meiner poetiſchen und proſaiſchen Schriften, in ſechs Bändchen, mit deren Sammlung und Ausbeſſerung ich gegenwärtig beſchäftigt bin, mir ſo viel Zeit und Muſſe verſtatten; möchte vielleicht auch der vierte Theil des neuen Bienenſtocks, noch in demſelben Jahre nachfolgen. Hamburg, den 17ten Julius, 1773.

J. D. Leyding.

Die 31ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 16ten July in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

63. 9. 30. 11. 29.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 19ten July, 1773.

Brauhard.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33¾	ſt. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito	—	33½ br.	———	2 Uſoo.
Paris		25½	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux		25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat dato
London 34 ß		½ ₰	p.L.Sterl.	2 Monat dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5 geld		kurze Sicht
Coppenhagen Cour.	——		2 M. dato
dito ———	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼ beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	42		pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33½ a¾		pCt. ſchl. als Bco.

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 7 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 10½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 7 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mk	6a5ß
— 6 a 7 Löthig	———	27 mk	6a5ß.
12 à 13 Löthig	———	27 mk	8a7ß.
Fein Silber	—— ———	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 117.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Freytags, den 21ten Julii.

Antwort des Rußiſchen Hofes auf das Manifeſt, welches die Pforte den bey Ihr reſidirenden fremden Miniſtern bey Gelegenheit der Zerreiſſung des Congreſſes zu Buchareſt übergeben laſſen. (ſiehe No. 92)

Man ſiehet ein Manifeſt herumgehen, welches die Pforte den bey ihr reſidirenden fremden Miniſtern bey Gelegenheit der Zerreiſſung des Congreſſes von Buchareſt und der Erneuerung der Feindſeligkeiten von beyden Armeen übergeben laſſen. Der Rußiſ. Hof würde ſich nicht die Mühe nehmen, dieſe Piece zu beantworten, wenn er es allein mit ſeinem Feinde zu thun hätte, weil er in ſelbiger nichts, als Unredlichkeit, wahrnimmt, die derjenige gewöhnlich zu gebrauchen pflegt, wieder welchen weder Ueberzeugung der Thatſachen, noch Klarheit der Vernunftſchlüſſe etwas ausrichten. Da er aber bey dieſer Negociation, ſo wie er es bey allen ſeinen Unternehmungen thut, im Angeſicht von Europa gehandelt; ſo will er in Betracht des letztern doch noch einmal über die Realität oder Illuſion der Beſchuldigungen der Pforte einen Ausſpruch thun, und damit nicht der geringſte Zweifel in den Gemüthern übrig bleiben könne, die Facta in ihre Wahrheit wiederherſtellen.

Zuerſt wird man ſich eben ſo wenig, als es die Pforte gethan hat, über die Urſache des vor mehr als 4 Jahren angefangenen, und zwiſchen beyden Reichen noch fortdauernden Krieges aufhalten. Die Pforte machte damals ihr Manifeſt bekannt, Rußland gab das ſeinige heraus; das Publicum iſt alſo unterrichtet, und ohne daran zu erinnern, wird man bemerkt haben, daß die Urſachen, welche jene in dem neuen Manifeſt, wovon jetzt die Rede iſt, veranlaſſet, nicht eben diejenigen, und auf eine andere Art auseinander geſetzt ſind, als diejenigen damals, welche ſie in der Simplicität ihrer Schreibart anzuführen für gut befand.

Man wird auch von dem glücklichen Fortgang des Krieges nicht reden, und hierin folgt man der Anzeige der Pforte, welche es nicht zugiebt, daß man über die erwünſchten Folgen des unbeſtändigen Glücks ſtolz werde; man wird aber doch geſtehen müſſen, und hiebey iſt keine Eitelkeit, daß Rußland vernünftiger Weiſe auf einen billigen Frieden Rechnung machen konnte. Die Pforte wollte ihn machen, weil ihr das Glück zuwider war. Rußland war immer bereit dazu, weil es mit Widerwillen, und bloß zu ſeiner Vertheidigung, die Waffen ergriffen. Seine Geſinnungen waren deſto weniger geheimnißvoll, weil man wenig zulage brauchte, wenn man billig und menſchlich ſeyn will. Die Pforte wandte ſich förmlich zu den Höfen von Wien u. Berlin, um ihre Mediation zu begehren; und durch die guten Bemühungen dieſer beyden Höfe geſchahe es, daß man überein kam, einen Congreß zu verſammeln. Da indeſſen die Langſamkeit einer Negociation der Pforte diejenige Ruhe noch auf eine entfernte Zeit verſprach, welche ſie in der gegenwärtigen nöthig hatte, ſo bezeugte ſie, wie ſehr ein Waffenſtillſtand nach ihrem Geſchmack wäre, und bat, ſelbigen zu erhalten. So nachtheilig es für die Rußiſchen Waffen ſeyn konnte, in der Lage, worin ſie ſich damals befanden, ihre Operationen zu unterbrechen, ſo ließ die Kayſerin alle Betrachtung Ihrer Menſchlichkeit und Liebe zum Frieden nachſtehen. Der Waffenſtillſtand wurde unterzeichnet, und die Bevollmächtigten verſammleten ſich zu Fokſan, wo ſich auch die Miniſter, welche die bona officia ihrer Höfe anwenden ſollten, einfanden. Man konnte hier über die mehrere oder wenigere Diſpoſition beyder Theile zum Frieden die Bemerkung machen, daß die Rußiſchen Ambaſſadeurs, ohnerachtet der Entfernung, ſchon ſeit dem 24 May in dem Hauptquartier ihrer Armee, in der Nachbarſchaft des zum Congreſſe beſtimmten Ortes gegenwärtig waren, und daß die Türkiſchen erſt den 24 Jun., folglich einen ganzen Monath nachher im Lager des Großviziers anlangten; doch dies iſt ein Punkt, über welchen der Fortgang und das Ende der Negociationen keinen Zweifel übrig laſſen können.

Dem ſey nun, wie ihm wolle, ſo war der Pforte ſchon vor der Verſammlung des Congreſſes, ja ſchon vor der Abreiſe der Türkiſchen Miniſter von Conſtantinopel, Nachricht von den Bedingungen gegeben worden, auf welche Rußland Friede machen wollte; und vor allen Dingen war ihr vorher bekannt gemacht worden, daß ſie nicht denken ſollte, ſie könne mit dem Beutel in der Hand negociiren, und daß Rußland ſich ſeine Forderung nicht würde mit baarem Gelde abkaufen laſſen. Man kam alſo ſogleich zu Fokſan zur Sache, und mit den weſentlichſten Punkten wurde der Anfang gemacht. Rußland verlangte die abſolute Unabhängigkeit der Tartarn. In einigen Conferenzen, in welchen dieſe Bedingung unterſuchet wurde, bewilligten die Bevollmächtigten der Pforte, daß die Tartarn frey und unabhängig ſeyn ſollten, daß die Wahl der Chans, die Verwaltung der Juſtiz und politiſchen Sachen ſowol von innen, als von außen, mit einem Wort, alle Anwendung und Diſpoſition nicht nur der Perſon und der Güter eines jeden Particuliers, ſondern auch des Staats bloß von ihnen und von denjenigen, den ſie ſelbſt zum Chan erwählen würden, abhängen ſollte, welcher Chan von dem Augenblick ſeiner Wahl an ihr Souverain wird, und von keinem abgeſetzt werden kann. Aber ſie verlangten, und zwar, wie ſie ſagten, als einen Artikel eines gottesdienſtlichen Ceremoniels, daß der Chan nach ſeiner Erwählung an den Großherrn ſchreibe, und von ihm die Billigung ſeiner Wahl verlange, welche der Großherr abzuſchlagen nicht Macht haben würde. Die Rußiſ. Bevollmächtigten wollten die Sache auf eine bloße Notification einſchränken, ſo wie es unter Souverains gewöhnlich iſt, und wollten nicht zugeben, daß dieſe Einwilligung von der Pforte verlangt werde, weil es mit der abſoluten Unabhängigkeit der Tartarn nicht beſtehen könne. Osman Effendi, der erſte Bevollmächtigte der Pforte, verſetzte mit Eifer, daß es wider ihre Religion wäre, wenn 2 Califen mit einmal ſeyn ſollten, und daß ſie es nie zugeben könnten, daß die Tartarn ohne dieſe geiſtliche Abhängigkeit von der Pforte wären. Die Rußiſchen Bevollmächtigten urtheilten, daß eine ſolche Abhängigkeit, ſo wie ſie die Türken verlangten, eben ſo gut, als eine politiſche Abhängigkeit ſeyn würde. Sie wollten ſie alſo nicht bewilligen. Man diſputirte, ohne daß von beyden Seiten etwas nachgegeben wurde. Osman verlangte Pferde, und zerriß den Congreß..

Man vergleiche dieſes mit dem, was das Türkiſche Manifeſt erzählet, ſo wird man ſehen, wie ſehr man von der Wahrheit abgewichen. Man hat die Umſtände der Verſammlung des 2ten Congreſſes mit eben ſo weniger Treue berichtet. Die Sachen ſind folgendermaßen zugegangen. Auf den erſten Vorſchlag von der Unabhängigkeit der Tartarn hatte der Großvizir an den Marſchall von Romanzow geſchrieben, daß er von ſolchen redlichen und beſcheidenen Männern, als die Rußiſchen Bevollmächtigten wären, keine ſolche Forderung erwartet hätte; denn dieſes hieße die Religion Mahomeds beleidigen: er bäte deshalb den Marſchall, ihnen zu ſchreiben, und in gleich bedeutenden Ausdrücken ihnen mehr Ehrfurcht gegen ihre Religion anzuempfehlen.

Der Marſchall war weit entfernt, etwas von den Forderungen der Bevollmächtigten ſeines Hofes zurückzunehmen, welche überdies auch nicht von ihm abhingen. Er antwortete dem Vizir in ſehr höflichen Ausdrücken, wie er fände, daß ſie recht gehandelt hätten. Der Großvizir ſchrieb hierauf ſogleich noch einmal, und, weil der Congreß ſchon abgebrochen war, bezeugte er daß ihm dieſe Begebenheit ſehr nahe gehe. Ein ſicherer Mann, ein gewiſſer Baſſif Achmet Effendi, der vorher als Gefangener in Rußland geweſen war, wurde ausdrücklich abgeſandt, dieſen Brief dem Marſchall zu überbringen. Der Vizir that darin den Vorſchlag, die Negociation wieder zu erneuern, u. er überließ es dem Marſchall, ſich entweder der Donau zu nähern, und beyderſeits directe zu tractiren, oder neue Bevollmächtigte zu Buchareſt zu verſammeln. Alles dieſes endigte ſich mit einer dringenden Bitte, einen Waffenſtillſtand auf 6 Monat feſtzuſetzen. Yaſif Achmet war auſſer dieſem Briefe noch mit einer offenen Inſtruction verſehn, die ihn bevollmächtigte, ſowol die Sache wegen der Erneuerung der Negociation, als auch des Waffenſtillſtandes in Ordnung zu bringen. Der Marſchall hatte keine Inſtruction von ſeinem Hofe. Er nahm es indeſſen über ſich, dieſe friedfertigen Geſinnungen, die er für aufrichtig zu halten alle Urſache hatte, nicht abzuſchrecken, und er bewilligte einen Waffenſtillſtand auf 40 Tage, als welche er nöthig hatte, an ſeinen Hof zu ſchreiben, und Befehl von ihm zu erhalten.

(Die Fortſetzung folgt.)

Mayland, den 30 Junii.

Geſtern iſt der Graf von Firmian ganz unvermuthet nach Mantua gegangen, und man ſpricht allerley über dieſe Reiſe.

Genua, den 30 Junii.

Geſtern morgen iſt hier ein auſſerordentlicher Courier von Liſſabon an den Portugieſiſchen Miniſter in Rom durch; und die Polniſchen Herren Grafen Oginski und Wielohoski ſind von hier nach Paris abgegangen.

Rom, den 30 Junii.

Der Pabſt hat den 4 Patriarchen, von Conſtantinopel, Antiochia, Jeruſalem und Alexandrien erlaubt, mit Quaſten ꝛc. zu fahren.

Die Jeſuiten werden hier von Tage zu Tage mehr eingeſchränkt. Sie hatten die geiſtliche Direction über die beyden Häuſer, von Jeſus, und Pattone, und nun iſt es ihnen verboten worden die Nonnen dieſer beyden Häuſer zu beichten.

Am Sonntag abend kam hier ein auſſerordentlicher Courier beym Franzöſiſchen Miniſter mit Depechen an.

Livorno, den 5 July.

Morgen wird der Graf Orlow hier mit ſeinem Gefolge von Piſa eintreffen, und übermorgen wird der Krönungstag der Rußiſchen Kaiſerin mit einem Ball ꝛc. im Hauſe des Engliſchen Conſuls gefeyert werden.

Heute iſt hier ein Schwediſches Kriegsſchiff von Genua angekommen.

Trieſt, den 6 July.

Aus der Levante hat man Nachricht, daß der Admiral Spiritow, in der Mitte des vorigen Monats mit der ganzen Flotte unter Segel gegangen ſey, eine Unternehmung auszuführen.

Ali Bey hat 100000 Ducaten baar in der Kriegs-Caſſe bey ſich gehabt. Seine eigentlichen Schätze hat Scheick Daher in Händen.

Meiſſen, den 14 Julii.

Am Sonntage vor 8 Tagen den 4ten dieſes, Nachmittags halb 2 Uhr, verſpürten wir eine eine mäßige Erdbewegung, hier, und in den zunächſt gelegenen Dörfern. Die Bewegung war von Oſten gegen Weſten, und mit Donner begleitet. In vielen Häuſern hat das leichte Geſchirr an Gläſern, Fenſtern, Stühlen u. ſ. w. ſich bewegt, ſonſt aber iſt Gottlob kein Schade geſchehen.

Verfolg von Copenhagen, den 17 July.

Die Veränderung in dem D. Weſtindien, beſteht darin daß ſtatt der bisherigen 3 Raths-Collegien, nur 2, eins unter dem Namen Regierungsrath über Weſtindien, und das andere Regierungsrath über St. Thomas, ſeyn ſollen; zu dieſem gehören auch die Inſeln St. Thomas und St. Jean. Der W. Regierungsrath ſoll beſtehen aus dem General-Gouverneur, als Präſes, dem Commendanten auf St. Thomas, wenn er ſich auf St. Croix befindet, und aus dreyen Räthen, als einem Cameraliſten, einem Juriſten, und einem Handelskundigen. Zu Regierungsräthen ſind ernannt worden, der Obriſt Lieutenant von Schimmelmann, der Vice-Commendant auf der Inſel St. Croix iſt, als ein Handelskundiger; der Secretair bey den hieſigen Pflege Anſtalten, Lindemann, als Juriſt, und der Buchhalter bey der Copenhagener Extra-Schatzungs Commiſſion, Schumacher, als Cameraliſt. Der Rath auf St. Thomas bleibet, wie bisher, und wird derſelbe aus dem General Gouverneur dieſer Inſel, dem Commandanten und zweyen Räthen, als dem Kammerrath Heſt, und dem Buchhalter Gerner, beſtehen.

Der König hat den an den Sächſiſchen Hof beſtimmten Geſandten, Herrn Kammerherrn von Roſencrone, in den Freyherren Stand erhoben, und den Geſandten in der Barbarey, Agent Rereboe, zum Staatsrath, ernannt.

Der Herr von Lith, geheimer Rath, Ritter des Danebrog Ordens, auch Jägermeiſter über die Aemter Haderſleben, Sonderburg und Norburg, iſt geſtorben.

Wien, den 14 July.

Vorigen Sonnabend überbrachte ein Courier aus Parma die Nachricht, daß die Erzherzogin von Parma von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Berlin, den 20 July.

Nachdem ſich die Prinzeßin von Preuſſen wiederum in geſegneten Leibesumſtanden befinden, ſo ſind am Sonntage in den ſämmtlichen Kirchen hieſiger Reſidenzien die gewöhnlichen Fürbitten dieſerwegen angefangen worden.

Die geſtrige Poſt von Petersburg hat die Fortſetzung der Nachrichten aus der erſten Armee vom 11ten Juny mitgebracht. Wir müſſen aber wegen Mangel des Raums dieſe Fortſetzung bis morgen ſparen.

Rede, geſprochen von Mademoiſell Ackermann der Aeltern. Hamburg, den 21ſten Julius, 1773.

Da wären wir, und hätten aus der Ferne
Bey Euch uns wieder eingeſtellt!
Ob unter Einfluß guter Sterne?
Wie es dem lieben Glück gefällt. —
So wenig auch die arge Welt
Sonſt von gereiſten Mädchen hält,
So hat es mit der Muſen Reiſe
Doch ſeine ganz beſondre Weiſe.
Seitdem ſie einſt von Flur zu Flur
Freund Theſpis auf dem Karren fuhr,
Ward ihnen das zur anderen Natur,
Und ſeit der Zeit (wie mag es ewig kommen? ——)
Will ihnen bis daher das Sitzen wenig frommen.
Man ſagt, das Omen hats gethan,
Und läſtert auf den armen Mann,
Und klagt das böſe Fuhrwerk an ——
Der Tod will ſeine Urſach haben — —
Der gute Mann iſt längſt begraben;
Und hat er ja zur Unzeit angeſpannt,
Je nun —— vielleicht daß ers für nöthig fand.
Denn das kann niemand widerſtreiten,
Daß man in jenen alten Zeiten
Sich auf Oekonomie ſo gut, als jetzt, verſtand.
Vielleicht auch, daß er ſich die kleine Grille machte,
Und ſeine Schauſpielkunſt ſich als die Biene dachte,
Wie ſie von Blum' auf Blume ſchweift,
Und überall umher nach ſüſſer Nahrung ſtreift,
Vom Klee zum Roſenſtock, vom Hügel an die Quelle;
Doch ſtets gewöhnt an ihr beſchieden Haus
Eilt ſie zurück nach ihrer Zelle,
Und kramt dort ihre Beute aus.
Was er vielleicht noch mehr ſich denken können?
Genung davon —— zu viel iſt ungeſund!
Wir legen hier den Finger auf den Mund,
Und wollen ihm die Ruhe gönnen. ——
Sind wir doch glücklich wieder da!
Woher wir kommen, fern und nah,
Gab jeder Freund uns tauſend Grüße,
Gab jede Freundinn tauſend Küſſe
An Euch und für Euch mit, und alle danken Euch,
Daß Ihr ſo freundlich hier Thaliens Völkchen heget,
Und patriotiſch es, dem Bruder Britten gleich,
In Euren ſichern Mauern pfleget;
Und wenn und wo der Beyfall uns erſchell,
Da war er Eures Ruhmes voll. —— —
Das zum voraus, ſo kann es nun nicht fehlen,
Daß wir Euch dies und das erzählen.
Denn plaudern unſre junge Herrn
Von den gethanen Reiſen gern
(Und reichten ſie auch nur von Kiel nach Haderſleben,
Was ſchadet das? ſie ſind gereiſt —)
So wird man es uns Mädchen ja vergeben,
Die man uns Schwätzerinnen heißt,
Wenn wir von den zurückgelegten Straſſen
Ein Wörtchen uns verlauten laſſen;
Von dem und jenem ohngefehr,
Von neuen Moden hin und her,
Von Schneider, Stutzer und Friſeur;
Welch Dorf der höchſte Kirchthurm ziere,
Und welche Stadt die beſten Weine führe,
Wo wir am treflichſten geſpeiſt,
Wo wir am herrlichſten geſchlafen —
Wem alles das ſein Taſchenbuch beweiſt,
Den wird kein Menſch der Lügen ſtrafen,
Er ſey gereiſt. ——
Was wir anbey gehört? — Nicht viel, das wichtig heißt.
Wir haben meiſtens ſelbſt geſprochen,
Und hat man ja uns unterbrochen,
So war es, wie geſagt, ein Lob,
Was unſre Pflegeſtadt erhob. ——
So lebten wir; doch ward uns in die Länge
Das größte Schauſpielhaus zu enge.
Wir ſehnten uns, an Euch gewöhnt,
Nach Euch zurück, wie ſich ein Schweitzer ſehnt;
Und jetzt — da wären wir, von neuen auszukramen.
Neugierig werdet Ihr doch ſeyn?
Apollo gebe ſein Gedeihn!
Denn hört — als wir in ſeinem Nahmen
Von Haarburg angeſegelt kamen,
Rief eine Stimm' uns: Glück herein! —
Soll Hamburgs Genius das wohl geweſen ſeyn? —

Da die 36te Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyrten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 26ſten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genung beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 23ſten July, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 118.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 24ten Julii.

Warſchau, den 14 July.

Die Ruſſen ſind kaum über die Donau geweſen, ſo hat der General Feldmarſchall Graf Romanzow bey Groſzigit ein groſſes Treffen geliefert, und ihn in demſelben totaliter geſchlagen. Der König hat durch einen Courier von dem Commendanten in Caminieck Nachricht von dieſer Schlacht erhalten. In dieſem Briefe ſoll der Verluſt der Türken auf 20000 Mann angegeben werden, und auſſerdem iſt den Ruſſen ihr ganzes Lager, Kriegs Caſſe, Bagage ꝛc. in die Hände gefallen, und 150 Canonen. Die Generals Potemkin u. Weißmann haben auch kleine Corps von 4 und 5000 Mann geſchlagen, und Siliſtria ſoll von den Ruſſen belagert ſeyn. Der Courier von der Armee iſt noch mit der Beſtätigung dieſer groſſen Nachrichten nicht angekommen. Man erwartet ihn aber jeden Augenblick.

Cadix, den 11 Junii.

Die Araber von Scherma und von den Sava haben den 9. v. M. eine Schlacht mit einander gehalten, darin die letztern geſiegt haben, und darauf nach der Wüſte Zahara gezogen ſind. Den 12. gedachten Monaths ſind durch ein Erdbeben 150 Häuſer mehr oder weniger in Tunis beſchädigt worden.

Carthagena, den 10 Junii.

Der Geſundheits-Rath in Madrid hat bekannt gemacht, daß alle Schiffe die von Holland oder ſonſt woher kommen Salz von la Mata zu laden hier grade einlaufen, und denn zu la Mata oder Torra Vinira laden dürfen. Bis itzo mußten ſie erſt nach Alicante, das 10 Meilen weiter nach Oſten liegt als la Mata, gehen, um Prattica zu bekommen.

Madrid, den 29 Junii.

Von Cadix hat man Nachricht, daß die Fregatte Aſtrea, das Kriegsſchiff U. L. Fr. von Roſario, und das Paquetbot S. Michel von Carthagena Vera Cruz und der Havanah mit 2.093.403 Thaler an Gold u. Silber, gemünzt und in Barren, und 88.304 Aroben Zucker ꝛc. angekommen ſind.

Liſſabon, den 22 Junii.

Hier iſt ein Königl. Schiff von Rio Janeiro angekommen mit 2 Kiſten Diamanten und 9 Kiſten Geld, davon dem Könige 3 Millionen gehören.

Copenhagen, den 20 July.

Geſtern kamen die Königl. Kriegsſchiffe aus der Oſtſee wieder auf der hieſigen Rhede an.

Stockholm, den 13 July.

Der Herzog von Südermanland wird in wenigen Tagen nach Schonen abgehen, um als Chef des Süder-Schonſchen Cavallerie Regiments, den König bey ſeiner Ankunft in Schonen zu empfangen, und den in dieſer

Provinz bevorſtehenden Muſterungen beyzuwohnen.

London, den 13 und 16 Julii.

Der Obriſt Morriſon iſt hier aus Oſtindien mit einem Auftrage angekommen, der wahrſcheinlich der wichtigſte iſt, der England jemals gemacht worden iſt. Man erzählt die Sache aber wie folget: "Der groſſe Mogol habe geſehen, daß das Reich von Indoſtan von Tage zu Tage geſchwächt und vermindert werde, er habe weiter geſehen, daß kein Monarch in der Welt ſo geſchickt ſey die Ruhe unter den wiederſpenſtigen Unterthanen herzuſtellen und zu handhaben als der König von England, und daher habe der groſſe Mogol beſchloſſen, die Regierung niederzulegen und das ganze Reich von Indoſtan an Großbritannien abzutreten. Er hat zu dem Ende den Obriſt Morriſon als ſeinen Ambaſſadeur nach London geſchickt mit vollkommner Vollmacht dies groſſe Geſchäft zu reguliren, und ihm 3 Lack Rupeyen, das iſt c. 375000 Pf. Sterl. zu dieſer Geſandſchaft gegeben. Der groſſe Mogol kann ſo viel wohl geben, denn Indoſtan bringt jährl. 20 Millionen Pf. ein, und hat, die Länder der Compagnie ungerechnet, 40 Millionen Einwohner. Zur Beſtätigung dieſer unglaublichen Nachricht führet man an, daß das Parlement in der Regulirung der Compagnie-Angelegenheiten in Oſtindien Halte gemacht, und ganz andre Maaßregeln genommen habe, auch wäre zu S. James über dieſe Sache ſchon Rathsverſammlung gehalten worden, und alle Mitglieder des Miniſterii zu neuen Conferenzen eingeladen. Die Holländiſchen Kaufleute hätten unſrer Compagnie vortheilhafte Anträge zur gemeinſchaftliche Fortſetzung des Handels in Aſien gethan, die Compagnie habe ſie aber ausgeſchlagen. Die Actien der Compagnie ſind indeß merklich geſtiegen,

Die Eſcadre des Admirals Spry iſt zu Plymouth zurück gekommen. (das übrige künftig.)

Fortſetzung der Antwort des Rußiſchen Hofes auf das Manifeſt, welches die Pforte den bey Ihr reſidirenden fremden Miniſtern bey Gelegenheit der Zerreiſſung des Congreſſes zu Buchareſt übergeben laſſen.

Währendem daß dieſes bey der Armee vorgieng, hatte man zu Petersburg die Nachricht von der Zerreiſſung des Congreſſes erhalten; u. weil man aufrichtig glaubte, daß die Türken keine andere Einſchränkung der Unabhängigkeit der Tartarn verlangten, als die, welche Religionsſachen betrafen, ſo war man daſelbſt der Meynung, in dieſer Abſicht einige Herablaſſung zu gebrauchen, und man dachte, das Nachtheilige von Seiten der Würde in Abſicht der Verbindungen mit den Tartarn, oder von Seiten des Intereſſe der Sache ſelbſt in Abſicht des Einfluſſes, den dadurch die Pforte behielte, zu compenſiren. Das Mittel, welches man zu dieſem Zweck tauglich hielt, war, daß man von der Pforte das Eingeſtändniß und die Bewilligung zu der von den Tartarn gethanen Ceßion von Kertſch und Jenicale zu erhalten ſuchte; einer Ceßion, deren Gegenſtand iſt, ſich eines Theils die Ruhe der Gränzen des Reiches zu verſichern, und andern Theils die Krimm wieder allen Einfall und plötzlichen Angrif der Türken zu garantiren. Kaum hatte man dieſe Begriffe entworfen, ſo wurden ſie den beyden andern Höfen anvertrauet, deren bona officia den Frieden begünſtigten, und die durch ihre Miniſter zu Conſtantinopel der Pforte bekannt gemacht worden. Uebrigens antwortete man dem Marſchall, einen zweyten Congreß anzunehmen. Auf dieſe Art und in dieſem Zuſtande verſammelten ſich die Bevollmächtigten beyder Höfe zu Buchareſt. Bey Eröfnung der Negociation machte der Türkiſche Bevollmächtigte mit ſeinem guten Willen zum Frieden viele Parade, bey allen dem aber unterließ er nicht, über die gröſſten Kleinigkeiten zu chicaniren und bey jedem Schritte zu ſagen, er müſſe erſt an ſeinem Hof ſchreiben.

(Der Beſchluß in der Beylage.)

Petersburg, den 6 July.

Fortſetzung der Nachrichten aus der erſten Armee vom 11ten Junii.

Da der Generalmajor Töfeli den Entſchluß gefaßt hatte das Türkiſche Lager bey der Feſtung Turna zu recognoſciren und eine Unternehmung wieder die Feinde auszuführen, machte er mit 3 Eſcadrons Huſaren, 2 Eſcadrons Piquenirs, dem Muromſchen Infanterie, und dem Doniſchen Coſacken Regiment des Oberſten Djotſchkin, von Ruſchwede nach dem Dorf Braneſchty eine Bewegung und nahm 2 Canonen von der Feldartillerie mit ſich. Von hieraus ſchickte er den Major, Baron Schenk, mit dem Doniſchen Coſacken Regiment nach der Gegend von Turna um den Feind aus ſeiner Poſition herauszulocken. Dieſer machte bey dem Dorf Maaureni Halt, und detaſchirte gegen das bey Turna ſtehende feindl. Lager einige Partheyen, die ſich dem Feinde zeigten und ihre Piſtolen auf ſie abfeuerten; allein dieſer rührte ſich nicht. Hierauf nahm der Generalmajor Töfeli bey Kalmazuy an einem bequemen Ort eine verdeckte Stellung, in der Hofnung, daß die Feinde nicht unterlaſſen würden ſich anzuziehen, und hierin betrog er ſich auch nicht. Denn gleich nach Mittage zog der Feind, nach Ausſage der Gefangenen, 2000 Mann ſtark an Spahis und Tartarn, unter Anführung des Amarkali Chalil und des Mehmed Paſcha aus Turna aus, theilte ſich in 3 Haufen und durchſtreifte die daſigen Gegenden. Der Generalmajor Töfeli kam ihm mit 5 Eſcadrons entgegen und grif ihn an, trug auch dem Major Schenk auf mit ſeinen Coſacken den linken Flügel zu attaquiren. Nachdem der Feind ſein kleines Gewehr einigemahl abgefeuert hatte, fing er an zu weichen: die unſrigen drangen mit Piken und Säbeln immer ſtärker auf ihn ein, und warfen ihn ſamt dem erſten Succurs, der ihm aus Turna zugeführt wurde, über den Haufen. Er erhielt zwar noch zu dreyenmahlen aufs neue Unterſtützung, die ihm aber eben ſo wenig half; und dennoch kam er wiederum mit 300 Pferden angeſprengt, die bey dem erſten Choc zerſtreut und hierauf den fliehende Feind über 10 Werſte von Kalmazuy, und faſt bis an die Feſtung, von den Siegern verfolgt wurde. Bey dieſem Vorfall ſind vom Feinde über 100 Mann auf dem Platz geblieben, ihm 1 Fahne abgenommen worden, u. 15 Mann in unſere Gefangenſchaft gerathen, unter denen ein Anverwandter des Arnaut Paſcha, 3 Bajaractaren der Spahis, Muſtafa, Tokoth und Beker, und von den Janitſcharen der Abdy Gobſcha und ein Mehmet Emir Gobſcha befindlich war. Der Generalmajor rühmt vorzüglich das Betragen des Oberſten u. Ritters Piſtſchewitſch; der Obriſtlieutenants Neſchutow und Grafen Podhoritſchany; der Majors Baron Schenk, Kaſadajew, Tſchalinowitſch; vom Butyrſchen Regiment Michailoff, der die Oberquartiermeiſters-Function verwaltet; von den Piqueniers Potozky und Lachnoſky; des Lieutenants Kiſlowitſch und Fähnrichs Samſonow.

Der General, Graf Iwan Petrowitſch Soltikof, bemerkte, daß der gegen über ihm auf jenem Ufer vom Dorf Marutin an 3 Stunden von Rutſchuk poſtirte Feind, ein ſehr weit aus einander gedehntes Lager hatte an der Donau, und auf deſſen rechtem Flügel bey dem Dorf Mututin eine Batterie von 4 Canonen errichtet hatte, womit er die Fahrzeuge auf der Donau in ihrer Fahrt beunruhigte; er beſchloß alſo um eine freye Fahrt auf der Donau zu behalten, dieſe Batterie fortzuſchaffen, auch bey einem günſtigen Erfolg dieſer Unternehmung die Dörfer Marutin und Tabak zu zerſtören, und womöglich das ganze Lager der Feinde von der Donau wegzubringen.

Zu dieſer Expedition wurde von ihm der Oberſte und Ritter, Fürſt Repnin, mit dem Apſcheronſchen Regiment, 2 Grenadier Compagnien von dem Mitowſchen Regiment, 4 Canonen von der Regiments und 2 von der Feld Artillerie, nebſt 2 Eſcadrons und einem Commando der auserleſenſten Coſacken detachirt und aus Schurſcha zum Tranſport der Infanterie, einige leichte Fahrzeuge, für die Cavallerie aber 9 Schaiken, angewieſen. Der Anſchlag des Generals, Grafen Soltikof, gieng dahin, die feindliche Batterie am Ufer, das Dorf Marutin und das Lager in der Nacht zu ſurpreniren, mit Anbruch des Tages aber auf unſere Seite wieder zurück zu kehren. Der Oberſte und Ritter, Fürſt Repnin, fing die Ausführung deſſelben vor Tage an, und kam erſt bey der Morgendämmerung an jenes Ufer, wo er ſich ſo lange aufhalten muſte bis die Schaiken, die durch die Buchten von der Argis heraufkamen, und auch die Pferde aus Schurſcha zu ihm ſtoſſen konnten. Der Feind lief zu groſſen Haufen in der Gegend zuſammen, wo unſere Truppen landen wollten; allein dieſe verſcheuchten ſie überall mit ihrem Feuer ohne ihre Böte zu verlaſſen; und hierauf ſtiegen ſie, ein Theil nach dem andern, ans Ufer, und trieben die Türken, die ihnen begegneten, an allen Orten in die Flucht. Zuletzt vereinigte ſich das ganze Detaſchement unter die eigene Anführung des Fürſten Repnin, begrüßte die bey wenigen ſich verſammleten feindl. Haufen mit ihrem Feuer und brachten ſie beſtändig zum weichen. Dieſes machte die Feinde immer mehr ſtutzig, und da die unſrigen mit vereinigten Kräften ihr Feuer gebrauchten, ſo wandten ſie ſich von einer Seite zur andern, und thaten dem Feinde ſo lange Schaden, bis der Fürſt Repnin gewahr wurde, daß die Macht der Türken zuſehens anwuchs und ihre Abſicht dahingieng, ſeine Fahrzeuge vom Ufer abzuſchneiden; er beſchloß alſo den Rückzug, weil er bereits eine ſehr groſſe Strecke vom Ufer weggerückt war. In dieſer letzten Poſition bewerckſtelligte er ſeine Retirade unter dem heftigſten Feuer und erhielt dergeſtalt die Ordnung, daß er mit einem Verluſt von weniger als 10 Mann die Anfuhr erreichte, und zuletzt ſeine Truppen Zugweiſe die Fahrzeuge beſteigen ließ und hierauf durch das fortgeſetzte Feuer den Verluſt der Feinde vermehrte. Sobald die Türken merkten, daß unſere Truppen anfingen ſich wieder einzuſchiffen und ihr Geſchütze abzuführen, drangten ſie ſich von allen Seiten nach dieſem Orte hin, und da ſie ſich in kurzer Zeit ſtark angehäuft hatten, fielen ſie mit der gröſten Hitze theils unſere am Ufer noch zurückgebliebenen Truppen an, theils giengen ſie zu Fuß und mit ihren Pferden ins Waſſer und beſtrebten ſich unſern Fahrzeugen ſowohl, als eingeſchifften Truppen Schaden zuzufügen. Allein bey allen dieſen Vorfällen behielten die unſrigen unter der eigenen Dispoſition des Fürſten Repnin die Oberhand, bis er den zum Abſtoſſen fertigen Fahrzeugen den Befehl ertheilte, das Ufer zu verlaſſen und ſelbſt nur mit der Arrier-Garde zurückblieb. Und auch von dieſer ſollte ein Theil nach dem andern in die Fahrzeuge ſteigen: allein der Feind that hierauf einmahl einen wüthenden Anfall, vermiſchte ſich mit dem kleinen Ueberreſt unſerer noch am Lande ſtehenden Truppen und attaquirte die 2 noch übrigen Schaiken, die vom Ufer abgeſtoſſen waren. Der Oberſte, Fürſt Repnin, trieb die um ſein Fahrzeug herum zu Pferde ſchwimmende Türken zurück, und da unſere am Lande nachgebliebene Mannſchaft ins Waſſer ſprang, erlaubte er ihr, um ſie zu retten, ſich an den Bord und die Ruder deſſelben feſt zu halten; jedoch eben hierdurch wurde das

Fahrzeug zu viel beſchwert und gerieth auf den Grund. Es war ihm ſelbſt alſo unmöglich ſo geſchwind vom Ufer abzukommen; und den Türken glückte es, an ſeinem Fahrzeuge das Steuer Ruder abzuhauen, ſich des andern aber gänzlich zu bemächtigen. In der größten Verwirrung fand das Fahrzeug des F. Repnin dennoch Gelegenheit von dem Grund zu kommen, und ſchwamm die Donau herunter; weil ihm aber das Steuer Ruder fehlte, konnte es nicht nach unſerm Ufer herüber gelenkt werden, und da es ſich auf einige 50 Faden von jenem Ufer entfernt hatte, führte es der Strohm über eine Werſte weit herunter, wo ihm zuletzt feindl. Böte entgegen kamen. Hier verſchoß der Oberſt F. Repnin ſeine letzte Canonen-Cartuſe, verſenkte ein von den feindl. Böten und enterte zuletzt die feindl. Fahrzeuge. Die unſrigen fochten mit Bajonetten und dem Seiten-Gewehr, und nachdem er ſelbſt 3 Wunden bekommen hatte, gerieth er mit allen denen, die bey ihm im Fahrzeuge waren, in die Gefangenſchaft. Unter den Gefangenen ſind die Majors Nikolay und Alexander Diwow; der Capitain Lutkowskoy, der Lieutenant Kartaſchew; die Seconde Lieutenants Zagoſkow, Werdelewskoy, Denißjew und der Fähnrich Paulow. Geblieben ſind: der Obriſtlieutenant Durnowo; die Capitains Balkaſchin Ardrey Iwanow; der Adjutant Dimitrey Stutkin; an Unterofficiers u. Gemeinen geblieben und vermißt 251 Mann. Auch vom Bombardier Regiment 1 Second-Lieutenant, 8 Bombardiers und 1 Carabinier; verwundet Unterofficiers und Gemeine 49 Mann.

(Der Beſchluß folgt.)

Aus einem Schreiben, Paris, d. 17 July.

Die Dauphine ward, wie ich neulich meldete, bey ihrer letzten Gegenwart in Paris mit auſſerordentl. Freude und allgemeinen Geſchrey und Vergnügen vom Volk empfangen. Die Prinzeß hat davon an ihre Frau Mutter geſchrieben und die Kayſerin Königin iſt davon ſo gerühret worden, daß Sie eine Note von allen Schulden halber in Wien gefangen gehaltenen Franzoſen hat machen laſſen und dieſe Schulden ſämmtlich bezahlt hat. —

Nächſter Tagen ſoll eine Machine verſucht werden, mittelſt welcher die Schiffe gegen den Strom fortgehen ſollen. Die Machine würckt durch Feuer.

In Rouen hat die Sage von einem Cometen, der die Erde umkehren ſollte, eine Frau um ihren Verſtand gebracht. Sie wartete die beſtimmte Zeit mit Zittern und Zagen auf die Umkehrung, und als von ohngefähr ein Marktſchreyer neben ihrem Hauſe in die Trompete ſtieß mag ſie mehr als Marktſchreyer vermuthet haben, und fiel in Ohnmacht und iſt noch ganz unſinnig.

Wien, den 14 July.

Dieſer Tagen ſind verſchiedene Schiffe mit Zelten u. andern Regiment-Stücken nach Ungarn abgegangen, und es liegen hier noch viele Schiffe, die Ladung einnehmen wollen.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 20 July.

Wie man vernimmt, ſo iſt dem Königl. Preußiſchen Kammerherrn, Freyherrn von Medem, auf Sr. Kön. Majeſtät allerhöchſten Specialbefehl, verbothen worden, nicht mehr bey Hofe zu erſcheinen.

In Briefen von Reval wird geſagt, daß die Rußiſ. Flotte ſich gegenwärtig in einem vortreflichen Stande befinde. Man zählt 28 Schiffe von der Linie, davon 4 von dem Admiral Knowles gebaut ſind, und 70 Canonen führen. Der Admiral Knowles hat auch die Fregatte gebaut, auf welcher die Frau Landgräfin von Heſſendarmſtadt mit ihren Prinzeßinnen Töchtern von Lübeck nach Reval geſeegelt iſt, und zwar iſt dieſe Fregatte nach einer ganz neuen Manier gebaut, daß ſie, wenn Windſtille iſt gerudert werden, und wenn Wind iſt mit allen Winden ſeegeln kan, wie ſie auch auf der Reiſe nach Reval gethan, und die beyden übrigen Fregatten weit hinter gelaſſen, und ſie bisweilen mit contrairen Wind wieder aufgeſucht hat.

Geld= und Wechſel=Cours in Hamburg

Den 23ten Juni.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 9/16	——	
Paris	25 7/16	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß 1 ₰ br.		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 1/2	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 br.		
Coppenhagen Cour.	36		2 M. dato
dito ——	——		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/4 beſſer	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 1/4	pCt. ſchl. als Bco.	
Louisd'or & Frid'or f. v.	42 1/2 a 3/4		
Neue 2/3 St. für voll	33 1/4		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 7 1/2 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10 1/2 ß	
Neue 2/3 Stück —	30 ß 7 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6a5ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6a5ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8a7ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11a10ß.
Stück von Achten ——		——

(Hierneben eine Beylage.)

Beylage zu Nro. 118. des Deutſchen, ſonſt Wandsbecker Bothen.

Sonnabend, den 24ſten Julii, 1773.

Beſchluß der Antwort des Ruſſiſchen Hofes auf das Manifeſt, welches die Pforte ꝛc. (ſiehe No. 92.)

Die Punkte von der Unabhängigkeit der Tartarn, der Abtretung von Kerchi und Jenicale, der Freyheit der Handlung und der Schiffahrt wurden von den erſten Conferenzen an in Ueberlegung genommen, bald beſonders, bald zuſammen, weil dieſe Punkte unmittelbar mit einander verbunden waren. Man war in der 12ten Conferenz den 6ten December damit zu Stande gekommen, daß man die Grenzen der gottesdienſtlichen Abhängigkeit der Tartarn veſtſetzte, nämlich, der Sultan ſollte dem neu erwählten Chan ſeinen Segen geben, man ſollte für ihn in den Moſcheen beten, die Rechtsgelehrten der Tartarn ſollten Vollmachten vom Mufti erhalten; auch war der Türkiſche Bevollmächtigte zufrieden, daß ſeinem Geſetze in dieſen Punkten Genüge geſchehen wäre. Man hatte auch Grundſätze veſtgeſetzet, daß Rußlands Garantie der Unabhängigkeit der Tartarn ſich über dieſe Religionspunkte nicht erſtrecken ſollte. Der Türkiſche Miniſter balancirte zwiſchen der uneingeſchränkten Freyheit der Handlung und der Schiffahrt, und der Abtretung von Kerchi und Jenicale. Er meynte, beyde Forderungen könnten nicht mit einmal von ſeinem Hofe bewilliget werden. Sollte er Kerchi und Jenicale abtreten, ſo müßte die Schiffahrt eingeſchränket werden; bewilligte man aber die Schiffahrt, ſo müßte die Pforte nothwendig Jenicale behalten, um ein Auge auf die Bewegungen der Ruſſiſchen Seemacht zu haben.

So weit war die Negociation gekommen. Man redete nicht davon, die Türkiſchen Veſtungen in der Krimm und Cuban zu behalten; man wollte bloß Jenicale und Kerchi in Beſitz haben, oder die Schiffahrt einſchränken. Die beyden Miniſter ſtritten über dieſe beyde Punkte, ohne daß ſie ſich einig werden konnten, als der Türkiſche Bevollmächtigte behauptete, es wäre die Wahrheit, daß bloß die Furcht, was aus dem Concurs beyder Bedingungen künftig entſtehen könnte, die Pforte zurückhielte, und daß ſie zufrieden ſeyn würde, wenn man ihr in der Nähe einen Platz abträte, um daſelbſt eine Veſtung, wie Jenicale, zu bauen. Dieſes Mittel wurde von beyden Seiten ergriffen. Die beyden Miniſter decidirten veſt darüber am 10ten December, und beyde ſchrieben einſtimmig an ihre Höfe; der Türkiſche, um vorzuſtellen, daß der Ruſſiſche von Kerchi und Jenicale nicht abſtehen wolle, und der Ruſſiſche, um zu melden, daß die Türken einen Platz in der Nähe verlangten, daſelbſt eine Veſtung zu bauen. Einzig und allein hievon ſollte alſo das Schickſal des Friedens abhängen. Die Antwort des Ruſſiſchen Hofes kam mit der Vorſtellung ſeines Miniſters überein. Man weiß nicht, wie die Antwort der Pforte beſchaffen war; ſo viel aber iſt gewiß, daß nach der Zurückkunft des nach Conſtantinopel geſchickten Couriers der Türkiſche Miniſter mit einmal die Sprache änderte. Man ſah ihn gleich von der erſten Conferenz an nach der Ankunft des Couriers die Namen von Veſtungen in ſeine Reden einmiſchen, welche für die Pforte bleiben müßten, und nachher alle dieſe Veſtungen mit ſo vieler Zuverſichtlichkeit reclamiren, daß Herr Obreskow es für ſeine Pflicht hielt, ihm zu ſagen, es müſſe eine merkwürdige Veränderung in den Geſinnungen ſeines Hofes vorgegangen ſeyn.

Hiedurch fand es ſich nun, daß man nichts avanciret hatte, und daß alles, was tractiret worden, völlig umſonſt ſey. Dieſer Zuſtand dauerte bis zur Ankunft des Couriers, welchen Herr Obreskow von ſeinem Hofe erwartete. So bald er angekommen war, gieng er ſeinen Weg fort, als wenn er auf die Veränderungen des Ottomanniſchen Miniſters nicht Acht zu geben brauchte. Er ſagte ihm, daß er auf die Vorſtellung, die er ſeinem Hofe gethan, wie ſie damals darüber einig geworden wären, Befehle erhalten, und daß er jetzt den Vorſchlag thäte, einen Platz zu erwählen, um eine Veſtung, als Jenicale, zu erbauen.

Der Türkiſche Miniſter ließ es dem Herrn Obreskow ſehr merken, daß davon jetzt nicht mehr die Rede ſey; indeſſen nahmen ſie eine Charte, und unterſuchten den Ort, welchen die Pforte wohl wählen könnte. Es war eine Türkiſche Charte, die dem Türkiſchen Ambaſſadeur gehörte. Der Irrthum alſo, wie er in der Wahl des Ortes vorgehen können, konnte dem Ruſſiſchen Miniſter nicht zugerechnet werden. Da dieſer auf der Charte eine Inſel wahrnahm, die zwiſchen dem Cap Ackbouron und der Inſel Taman lag, ſagte er zum Türkiſchen Bevollmächtigten: Sehen Sie, Sie wollen ein Auge, um unſere Schiffe zu beleuchten, da iſt eine Inſel, welche in der Mitte der Meerenge liegt; könnten Sie etwas beſſers verlangen? Der Türkiſche Miniſter ſchien nur mittelmäßig darüber gerührt zu ſeyn; aber Herr Obreskow fand ein Mittel, ſeine Aufmerkſamkeit durch einen Vorſchlag rege zu machen, den er in einem ſolchen Zuſtande der Negociation, welchen er am bequemſten finden würde, zu thun bevollmächtiget war. Er beſtand darinn, daß, wenn die Pforte ſeine Bedingungen, ſo wie er ſie auseinander geſetzet, und zu dem Umfange, wohin er ſie durch die Negociation geführet hätte, annähme, ſein Hof alsdenn auf alle Schadloshaltung Verzicht thun wolle; und hier iſt es dienlich, zu bemerken, daß Rußland ſeit der Eröffnung der Negociation beſtändig auf eine Schadloshaltung für die Reſtitution der Wallachey und Moldau gedrungen hatte, in der Abſicht, ſich ihrer zur Erleichterung der Negociation zu bedienen. Als Herr Obreskow dieſen Vorſchlag that, wiederholte und recapitulirte er ſein Ultimatum genau in den Worten, welche folgen: Wenn die Pforte die Unabhängigkeit der Tartarn, ſo wie ich ſie verlangt habe, anerkennt; wenn ſie Rußland Yenicale, Kerch und Kinburn abtritt, Oczakow ſchleifet, und den ganzen Strich Landes zwiſchen dem Boug und Nieſter zur Barriere bewilliget; wenn ſie den Tartarn alle Ländereyen, Städte ꝛc. in der Krimm und Cuban abtritt, ſo wie ſie dieſen Völkern von dem Rußiſchen Hofe abgetreten worden; endlich, wenn ſie die völlige und vollkommene Freyheit der Handlung und der Schiffahrt für alle Arten von Schiffen, in allen Meeren ihrer Herrſchaft bewilligt, und wenn ſie zu allen andern Artikeln, ſo wie ſie von mir vorgetragen worden, ihre Zuſtimmung giebt; alsdenn wird mein Hof der Pforte alle übrige gemachte Eroberungen wiedergeben, und er ſteht von aller Schadloshaltung für die Koſten des Krieges ab. Es war am 4ten Februar, als er ihm ſolche Vorſchläge that.

Der Türkiſche Miniſter machte hierauf mehr Reflexion auf die Inſel, die man ihm vorſchlug; er bat den Herrn Obreskow, ihm dieſes Ultimatum ſchriftlich zu geben, und er ſchickte ſeinen eigenen Neffen als Courier mit ſelbigem nach Conſtantinopel.

Man ſahe einen neuen Schein von Hoffnung zum Frieden, und beyde Miniſter erhielten ſich dabey bis auf die Rückkunft des Couriers von Conſtantinopel, welche endlich den 8ten März erfolgte. Anſtatt einer cathegoriſchen Antwort, die man deſto mehr zu erwarten Urſache hatte, weil der Waffenſtillſtand zu Ende lief, übergab der Türkiſche Bevollmächtigte dem Rußiſchen Miniſter nichts als Anmerkungen über ſein Ultimatum, und alles, was er von ihm verlangte, war eine Antwort auf dieſe Anmerkungen. Herr Obreskow ſtellte ihm vor, wie ſehr alle Antworten, die er würde geben können, unnütz wären; allein, weil er es hartnäckigt von ihm verlangte, ſo gab er ſie ihm ſchriftlich. In der That hatte indeſſen der Türkiſche Miniſter eine andere Reſolution erhalten. Er gab es dem Herrn Obreskow zu verſtehen; er behielt ſie aber bis auf den letzten Augenblick zurück, und erſt den 9ten März, an dem Tage, da ſich der Waffenſtillſtand endigte, machte er ihm dieſe Reſolution bekannt, welche dahin lautete, daß er Befehl hätte, Rußland vor allen Dingen eine Schadloshaltung von 70000 Beuteln vorzuſchlagen, nämlich 40000 für die Wiedergabe aller Eroberungen an die Pforte, und 30000 für ein Aequivalent der 4 Artikel, welche das Ultimatum Rußlands ausmachten.

Man ſtelle ſich das Erſtaunen des Rußiſchen Miniſters vor, als ihm ein ſolcher Vorſchlag gethan wurde, wodurch alle Negociation vernichtet war, und welche es offenbar machte, wie ſehr die Pforte entfernt war, den Frieden aufrichtig zu wollen, weil ſie ſeit langer Zeit wußte, daß ſein Hof kein Geld annehme, ſondern für alle Frucht ſeiner Eroberungen die Sicherheit ſeiner Grenzen verlange, und ſich bey der Folge eines glücklichen Krieges in den Stand der Freyheit zu befinden, der natürlicher Weiſe jedem Staat in Abſicht auf die Handlung und Schiffahrt zukömmt. Wenn auch eine Möglichkeit geweſen wäre, daß ſich ſein Hof auf eine Schadloshaltung einſchränkte, ſo würde ihm die ungeheure vorgeſchlagene große Summe nicht erlaubet haben, ſie anders als einen Fallſtrick anzuſehen, welchen man ſeiner guten Treue und Glauben legte. In welchen Terminen hätte dieſe Summe ſollen abgetragen werden? Man ſchlug ſie nur bloß vor, ohne einigen zu verlangen. Es war nicht zu muthmaßen, daß ſie gleich zur Stunde, nachdem der Friede geſchloſſen worden, würde bezahlt werden, weil, ohngeachtet der guten Meynung, die man von den Schätzen des Großherrn hege, man doch nicht glaube, daß er eine ſo anſehnliche Summe in Reſerve habe, nach 4 Campagnen, wo er den Truppen außerordentliche Geſchenke machen müſſen, wenn nicht ſie zum Wohlverhalten zu bewegen, doch wenigſtens ſie zu verhindern, aus einander zu gehen, und das Schattenbild einer Armee beyzubehalten. Käme es aber darauf an, einer Macht Termine zur Bezahlung zu bewilligen, welche vermöge ihrer Religion ſich von aller guten Treue und Glauben gegen Chriſten diſpenſirt hält, ſo würde man entweder der Forderung entſagen, oder ſich ſelbige durch einen neuen Krieg verſchaffen müſſen. Allein, die Abſichten ſeines Hofes waren ihm zu bekannt, als daß er ſich bey ſolchen Ueberlegungen aufhalten ſollen; auch verwarf Herr Obreskow den Vorſchlag, und würdigte ihn keiner Aufmerkſamkeit. Der Türkiſche Bevollmächtigte, beſchämt über die wenige Wirkung, die er gehabt hatte, ſagte hierauf bald wieder, daß dieſes nicht das letzte Wort der Pforte wäre. Weil der Waffenſtillſtand abgelaufen war, ſo ſchlug er vor, daß er ſich zu Bukureſt aufhalten wolle, daſelbſt ſeine letzten Befehle zu erwarten. Er verſprach auch dem Rußiſchen Miniſter, ihm davon Nachricht zu geben, wenn er es genehmigte. Herr Obreskow gab aus einer beſtändigen Aufrichtigkeit, womit man von Seiten Rußlands gehandelt hatte, ſeinem Anſuchen um die Fortſetzung einer Correſpondenz zwiſchen ihnen, Gehör, obgleich die Feindſeligkeiten ſchon wieder angefangen hatten, um eine Thür offen zu laſſen, wenn etwa die Türken wirklich eine andere Reſolution auf ſein Ultimatum geben wollten. Sie ſetzten alſo den Gang dieſer Correſpondenz durch eine Convention unter ſich veſt.

Allein es iſt offenbar, daß die Pforte während des ganzen Congreſſes weit weniger die Convention einiger Punkte, welche beyde Partheyen dem Frieden näher brachten, als die unendliche Verlängerung eines Waffenſtillſtandes zum Gegenſtande gehabt hat, um Rußland durch eine Erſchöpfung, welche ſie für eine nothwendige Folge davon hielt, zu Bedingungen zu führen, die ſie durch Waffen zu erhalten, ſich nicht verſprechen konnte.

Seit der erſten Eröffnung, die der Vezier zur Erneuerung der Negociation that, hat man geſehen, daß die Türken einen Waffenſtillſtand von 6 Monat verlangten. Als die beyden Bevollmächtigten in den erſten Conferenzen den Waffenſtillſtand bis aufs Frühlings-Aequinoctium ſetzten, ſo hatte der Türkiſche Miniſter angehalten, daß er noch auf 2 Monat weiter hinaus möchte geſetzet werden. Ja, nachdem er bey der Negociation Schwierigkeiten erreget hatte, und daß er die Langſamkeit derſelben durch die Zeit, welche die Rückkunft ſeines Couriers von Conſtantinopel erforderte, vermehrte, unterließ er nicht anzumerken, man würde nicht Zeit genug haben, während des Waffenſtillſtandes über den Frieden übereinzukommen; und je mehr dieſer ſeiner Endſchaft näher kam, deſto mehr drang er auf eine Verlängerung, und zeigte friedliche Geſinnungen, um den Rußiſchen Miniſter dahin zu bringen. Aber dieſer weigerte ſich beſtändig, davon zu hören, weil er dabey einen zu groſſen Nachtheil für ſeinen Hof wahrnahm, und weil die Anwendung, welche die Türken von ſo vielen ihnen zu wiederholtenmalen bewilligten Verlängerungen gemacht hatten, nichts als Luſt zeigte, nur für die Mittel zur Fortſetzung des Krieges zu ſorgen.

Sie hatten an der Seite des Archipelagi, in Abſicht des beträchtlichen Vorraths von Lebensmitteln und Munition in Conſtantinopel, in Abſicht der Reparation ihrer Veſtungen auf den Inſeln und an ihren Aſiatiſchen Küſten, Nutzen davon gezogen. Es war ihnen vortheilhaft, um Emiſſarien nach den Tartarn zu ſchicken, ſich daſelbſt eine Parthey zu ſammeln und aufzubringen, welche zu ihrem Beſten die Waffen ergriffe, ſo bald ſie in der Krimm landen würden; ſie hielten zu dieſer Expedition ein Corps Truppen fertig, und vielleicht hätten ſie ſelbige ſelbſt in der Mitte des Waffenſtillſtandes verſucht, wenn man bey dem Anblick einiger Bewegungen unter den Tartarn von Seiten Rußlands nicht muthige Entſchlieſſungen gefaßt hätte, welche die zahlreichen Partiſans der Pforte im Zaum gehalten, die ſich ſchon in bewaffneten Corps verſammelten, und deren ganzes Vertrauen die Hoffnung einer nahen Erſcheinung der Türken an den Tag legte.

Aber wo man ſich nicht auf bloſſe Muthmaſſungen einſchränken darf, das iſt der Plan, welchen das Türkiſche Miniſterium gemacht hatte, unter der Begünſtigung und in der Mitte des Waffenſtillſtandes die Flotte und die Seemacht Rußlands im Archipelago zu überfallen und zu zerſtöhren. Alle Diſpoſitionen waren dazu gemacht worden, und man fing ſchon an, ſie ins Werk zu ſetzen, als die Activität des Grafen von Orlow die Dulcignottiſche Escadre, die ſchon zur Ausführung ihres Theils von dem Plan in See war, zerſtöhrte, und das böſe Vorhaben der Türken zu Schanden machte. Die Facta davon ſind nach allen ihren Umſtänden auseinander geſetzt, und die über ihre Treuloſigkeit beſchämten Türken zum Stillſchweigen gezwungen worden.

Dieſe Beyſpiele waren zu neu und zu ausdrückend, als daß Herr Obreskow nicht alle Verlängerungen des Waffenſtillſtandes hätte ausſchlagen ſollen; er that es aber mit der Klugheit eines Miniſters, dem ſein Hof die Sorge anvertrauet hat, einen rühmlichen Frieden zu machen, und welcher weiß, daß er ſelbigen aufrichtig verlangt, ſobald er ihn ſo finden wird. So ſehr er nun wider die Ueberraſchung eines neuen Waffenſtillſtandes auf ſeiner Hut war, ſo ſehr wollte er auch, wenn der Friede gemacht werden könnte, alle Erleichterung dazu verſchaffen. In dieſer Abſicht that er dem Türkiſchen Miniſtere auf deſſen Anhalten am 7ten und 8ten März, alſo ganz kurz vor Ablauf des Waffenſtillſtandes, noch einige Zeit zu bewilligen, den Vorſchlag, mit ihm die 7 vornehmſten Artikel des Friedens zu unterzeichnen, und daß er nachher alle nöthige Zeit für das Uebrige bewilligen wolle.

Da er aber noch immer mehrere Erleichterung ſuchte, ſo ſchränkte er ſich auf 4 Artikel ein, nämlich die Unabhängigkeit der Tartarn, die Abtretung von Kertſch und Jenicale, und die Freyheit der Handlung und der Schiffahrt; aber dieſe Artikel, ſo, wie er ſie verlangte feſtzuſetzen, um für das Uebrige Zeit zu bewilligen, waren durchaus ſo, wie ſie in den Lauf der Negociation waren arrangirt worden, ſo, wie ſie der Türkiſche Miniſter unter der einzigen Bedingung eines Ortes, der ſeinem Hofe zur Erbauung einer Veſtung ſollte abgetreten werden, zugeſtanden hatte; ſo endlich, wie ſie die Pforte ſeit vielen Monaten vor Augen gehabt, ſo, wie ſie ihr den 4ten Februar von neuem waren zugeſchickt worden, mit der Clauſel der Entſagung auf alle Schadloshaltung.

Sie waren weder verändert noch vergröſſert worden, und weit entfernt, daß eine Unbiegſamkeit ſtatt gefunden, die Unterſchreibung davon zu verlangen, ſo bewilligte Herr Obreskow Zeit für alles Uebrige, welches natürlicher Weiſe eine Verlängerung des Waffenſtillſtandes mit ſich brachte; ſchränkte ſich auf dieſe 4 Artikel ein; zeigte offenbar, daß alle andere nach dem Willen der Pforte konnten eingerichtet werden, und verſicherte es ausdrücklich, erleichterte alſo dieſe 4 Punkte von allem dem, was ſie Beſchwerliches mit ſich führen konnten. Es fehlte daher ſo viel daran, daß er ſich ſollte ausgedruckt haben, daß aufs höchſte die Errichtung eines Forts auf einer imaginairen Inſel könne zugeſtanden werden; daß er im Gegentheil geſagt, wiederholt und ſchriftlich verſichert hat, daß, wenn die vorgeſchlagene Inſel nicht gleich hinreichend für die Abſicht der Pforte ſollte erkannt werden, es ſelbiger frey ſtehen ſollte, einen Platz an der Küſte von Cuban auf der andern Seite zu wählen.

Aus allem dieſen erhellet klärlich, worauf ſich der Friede überhaupt einſchränkt, welchen Rußland wünſchte, und auf welchem es bey der Negociation beſtanden; nämlich die Erhaltung der Tartarn in einer unabhängigen Souverainität, die ſie unter dem Schatten ihrer Waffen, und unter Begünſtigung einer Entſagung auf das Eroberungsrecht, welches es an dieſem Volke hatte, angenommen haben.

Bey dieſem erſten Punkte bedienet ſich die Pforte in ihrem Manifeſt eines politiſchen Streiches, der nicht im Alcoran ſtehet. Sie ſuchet die benachbarten Mächte über den neuen Zuſtand der Tartarn unruhig zu machen; als wenn es noch zweifelhaft wäre, daß dieſe Nation gegenwärtig, da ſie durch ſich ſelbſt exiſtirt, nicht einer beſſern Policey fähig ſeyn werde, daß ſie, da ſie der Pforte unterworfen, alle Augenblicke bereit ſeyn mußte, diejenigen ihrer Nachbarn zu verheeren, wider welche dieſe Macht Krieg im Sinn hatte. Es iſt urkündig, daß ein Einfall der Tartarn während Jahrhunderte für die chriſtlichen Mächte das Signal eines Krieges mit der Pforte, und gleichſam ein Manifeſt von ihrer Seite war. Sie wird alſo nicht mehr ein ſolches Inſtrument ſeyn, und das iſt ſchon viel gewonnen. Was die eigentlichen Streifereyen der Tartarn, die Unruhe ihres Chans, den bey einigen Horden eingewurzelten Geiſt der Plünderung betrift; kann man nicht muthmaßen, daß gegenwärtig, da ſie für ihre eigene Rechnung agiren, und keine Zuflucht zur Unterſtützung der Pforte nehmen werden, alles dieſes weniger häufig ſeyn werde? Endlich, wenn Rußland, welches allein mehr als alle Nachbaren der Tartarn bey der Sache intereſſiret iſt, weil die Weite ſeiner Grenzen gegen dieſes Volk unendlich größer iſt, als die übrigen, dieſe Veränderung in ihrem Stand als etwas Gutes für ſich reclamiret, wird man glauben, daß es den Vortheil und Nachtheil davon weniger überrechnet habe, als die Pforte wegen der einzigen Betrachtung des Intereſſes der chriſtlichen Mächte nicht wird haben thun können, eine Geſinnung, die für ſie ſo neu iſt, daß man Mühe hat, ſie für die ihrige zu erkennen: wird man endlich glauben, daß Rußland ſo ſehr im Irrthum ſtecke, daß es den ganzen Nutzen eines Friedens darauf ſetzet, welcher doch vortheilhaft ſeyn muß!

Rußland drang noch auf die Abtretung von Kertſch und Jenicale, weil die Türken in einem Augenblick von Oczakow nach der Krimm gehen, ſogleich dieſes Volk in Un[illegible] bringen, und es in den Zuſtand wieder ſetzen können, den es eben verlaſſen hat. Kertſch und Jenicale werden 2 Stützen ſeyn, wo das Tartariſche Gouvernement dasjenige, was unter der Nation wohlgeſinnet iſt, vereinigen kann; und wenn man die Türken nicht zurück treibt, ſo kann doch die Vollbringung des Uebels ſo lange aufgehalten werden, bis Hülfe von Rußland kömmt. Dieſe beyden Plätze ſind für Rußland noch ein Unterpfand, daß die Tartarn ſeine Grenzen nicht anfallen, und ſich nicht mit der Pforte bey einem neuen Kriege vereinigen werden; und obgleich weder das eine, noch das andere für die Marine in Betrachtung kömmt, ſo können ſie doch die Handlung erleichtern, welche es ſeinen Unterthanen auf dem ſchwarzen Meere verſichern will.

Die Freyheit der Handlung und der Schiffahrt kömmt einem jeden Staate nach dem natürlichen Rechte zu, welchen ſeine Lage zu dem Genuß davon einladet, wenn er ſelbiger nicht ausdrücklich entſaget hat. Bringet der Stand des Krieges für beyde Mächte dieſes Opfer von Seiten Rußlands mit ſich, und hat die Pforte ein Recht, es von ihr zu fordern! und wenn ſie es ohne Recht verlangt u. nicht erhält, was hat ſie ihrem Feind vorzuwerfen!

Hier aber iſt es, wogegen ſie ſo laut redet. Sie hat durch ihre Ulemas den Ausſpruch thun laſſen, daß die Religion die Rivalität zweyer Califen nicht erlaubet; ſie findet dieſe Rivalität in der Unabhängigkeit der Tartarn, und dies iſt ein Entſcheidungsgrund für die chriſtlichen Mächte.

Iſt es noch nöthig, zu zeigen, wie abgeſchmackt eine ſolche Prätenſion iſt! Aber noch mehr, ſie gründet ſich auf eine falſche Sache. Es iſt nicht wahr, daß der Alcoran die Incompatibilität zweyer unabhängigen Fürſten in der Mahometaniſchen Religion veſtgeſetzet habe, oder, welches einerley iſt, zweyer Califen. Es ſind mit einmal mehrere Califen geweſen, und es hatten ſich allenthalben einige etabliret, wo die Saracenen Staaten formirten. Die Tartarn, die den Alcoran leſen, verſtehen, und ihm, wie die Türken, folgen, ſagen im Gegentheil, daß ein Grundſatz ihres Buches darinn beſtehe, daß ein Fürſt, welcher unter ſeiner Fahne bis 12000 Säbel vereinigen kann, eben ſo frey und unabhängig, als der größte Monarch, ſey. Die Sache aber iſt, daß, je nachdem die Pforte die Eroberungen der erſten Araber verſchlungen, und und ihre weitläuftige Monarchie von ihren verſchiedenen Fürſtenthümern formiret hat, ſie ſich Mühe gegeben, alle dieſe zerſtreueten Stäbe durch ein Religionsvorurtheil zu verbinden, welches ſie als die Quelle aller geiſtlichen Gewalt anſehen würde. Es iſt alſo nicht von einem Geſetze Mahomets, ſondern von der Ottomanniſchen Politik die Rede. Doch, es ſey dem, wie ihm wolle, ſollen ſich chriſtliche Nationen ſolchen gottesdienſtlichen oder politiſchen Syſtemen unterwerfen? Was für einen Damm konnten dieſe Nationen von ihrer Seite dieſen ſtolzen Eroberern entgegen ſetzen, als letztere ihnen alle ihre Beſitzungen in Aſia und Africa wegnahmen, und blühende Reiche mitten in Europa anfielen; und was würde es ihnen geholfen haben, ſich auf einen Grundſatz der Religion zu ſtützen, nicht um billige u. gemäßigte Bedingungen abzuſchlagen, von welchen jetzt die Rede iſt, ſondern um ſich von dem ſchändlichen Joche zu befreyen!

Der Rußiſche Hof wird hier nicht der Allgemeinheit ſeines Intereſſes mit dem Intereſſe aller Staaten und chriſtlichen Völker folgen. Es iſt gewiß in das Herz und die Seele eines jeden eingedrückt; aber er iſt überzeugt, daß ſein Betragen im Kriege und Frieden eben ſo ordentlich und regelmäßig, als redlich und gemäßigt werde gefunden werden.

No. 119.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 27ten Julii.

Alexandrien, den 18 May.

Die Caravana von Mecca iſt glücklich zu Cairo angekommen. Sie hat aber keine Nachricht von den Schiffen von Gedda mitgebracht.

Man ſpricht, daß in Egypten eine andre Regierungsform eingeführt werden ſoll.

Der nach Egypten ernannte neue Gouverneur, Halil Pacha, iſt noch zu Damiette.

Tunis, den 20 Junii.

Unſer Bey hat, auf den Antrag des Großherrn um Beyſtand wieder die Ruſſen, verſchiedene Schiffe ausrüſten laſſen; aber ſie ſind noch nicht ausgelaufen, man weiß nicht warum? Das ſchlimmſte dabey iſt, daß die Häfen ſeit der Ausrüſtung geſchloſſen ſind, und die fremden Schiffe nicht auskommen können.

Bologna, den 6 Julii.

Der Erzbiſchof hat den Pater Scotti, Rector des geſchloſſenen Adelichen Collegii, der unvermuthet nach Modena gegangen iſt, 2mal zurückberufen, mit der Verſicherung, daß ſeiner Perſohn alle Achtung wiederfahren ſollte. Der Pater ſollte die Rechnungen des Collegii liquidiren. Er iſt aber nicht gekommen, und der Erzbiſchof läßt ihm einen Proceß machen, und hat ihn aus dem geſammten Kirchenſtaat verbannt.

Aus Corſika, den 29 Junii.

Der Graf von Conord iſt zum Königl. General-Advocaten des hohen Raths von Corſika ernannt worden.

Florenz, den 9 Junii.

Der nach Neapel ernannte K. K. Miniſter, der Graf von Wildeck, iſt hier von Wien angekommen.

Beſchluß der Petersburger Nachrichten aus der erſten Armee vom 11ten Junii.

Der General-Major u. Ritter, Baron Weißmann, hatte von dem General-Feldmarſchall, den Auftrag mit ſeinem Corps über die Donau zu gehn, bis Karaſſu vorzurücken, ſeine Operationen gegen den Abdy Paſcha, welcher, den eingegangenen Berichten zufolge, mit ſeinem Corps in daſiger Gegend campirte, zu richten, und von dieſer Anhöhe die Communication mit unſerm Poſten im Schloß Girſow zu unterhalten, durch den er ſeine Nachrichten dem Herrn General-Feldmarſchall und dem in der Nähe ſtehenden Corps des G. L. Potemkin überſchicken könnte.

Nach dem Uebergang über die Donau kam der G. M. Weißmann den 4ten Junii bis zur groſſen Brücke von Babadah und den 7ten bis zum Dorf Karamurat, 11 Werſte vom Dorf Karaim. Die feindliche Stellung wurde recognoſciret und man fand, daß er ſein Lager hinter der Bucht von Karaſſu auf Anhöhen in einem ſehr weiten Umfang aufgeſchlagen hatte. Der Feind hielte ſich dieſe ganze 24 Stunden über ſehr ruhig, und ſuchte unſere Vortruppen nicht zu beunruhigen, wie doch ſonſt ſeine Gewohnheit war. Da nun der Weg nach ſeinem Lager bey dem Dorf Karaſſu von Karamurat über eine Brücke gehet, hinter welcher derſelbe eine Batterie errichtet hatte, und jenſeit der Brücke nicht nur eine Anhöhe zu erſteigen, ſondern auch der Platz überaus enge iſt; ſo beſchloß der G. M. Weißmann die Truppen dieſen Tag über raſten zu laſſen, den folgenden Morgen aber, als den 8. früh den Marſch linker Hand um gedachte Bucht herum zu nehmen, und von dieſer Seite zu attaquiren. Dieſem zufolge brach das Corps an beſagtem Tage früh um 2 Uhr in folgender Ordnung auf: Unter dem Commando des älteſten Oberſten Lowis waren 3 Coſacken Regimenter, die der Premier-Major Lalotſch und der Second-Major Krieſe anführten; auf dieſe folgten 2 Carabinier-Regimenter, das Moskowiſche und Twerſche, und dieſe zu unterſtützen der Obriſtlieutenant und Ritter Meknob mit einem Jäger-Bataillon, welche beyde letztern 5 Regiments-Canonen mit ſich führten. Sodann zog die ganze Infanterie in 2 Colonnen, zwiſchen welchen die Artillerie nebſt der Bagage in der Mitte blieb. Die erſte Colonne commandirte er, der G. M. Weißmann, und die 2te der G. M. Fürſt Golitzin; der Premier-Major Glebow führte die Arrier-Garde an, die aus 300 Mann Infanterie mit 4 Canonen beſtand, und der Second-Major Dmitrejew mit einem Coſacken Regiment und 100 M. Arnauten. Auf dem Marſch nach der Anhöhe, woſelbſt ſich die beſagte Bucht endigt, in einer Entfernung von etwa 12 Werſten, die ſie um 5 Uhr erreichten, kam ihm eine zahlreich Parthey feindl. Cavallerie entgegen, die der Major Deniſſow mit ſeinem Coſacken Regiment auf das tapferſte zurück trieb, nachdem mehr als 10 Türken auf dem Platz und ein vornehmer Tſchauſch verwundet und gefangen worden, der nachher an ſeinen Wunden ſtarb: von unſerer Seite wurden 4 Coſacken verwundet. Der Feind ließ ſich etwa 3 Werſte davon auf der Anhöhe mehr als 2000 Mann ſtark ſehen. Der Oberſte Lowis marſchierte mit ſeiner Cavallerie, Carabiniers und Coſacken, gerade auf ihn zu, und wie er ihm etwas nahe gekommen war, zog ſich der größte Theil der Feinde nach Karaſſu zurück, die übrigen aber nahmen ihren Weg linker Hand nach dem Dorf Oiman Kaki u. dieſe letztern wurden von dem Premiermajor Lalotſch mit 2 Coſacken Regimentern verfolgt, eingeholt, über 150 M. von ihnen niedergehauen und 13 M. zu Gefangene gemacht. Als der G. M. Weißmann wahrgenommen hatte, daß der Feind nirgends hartnäckig Stand gehalten, ſondern während unſers ganzen Marſches nach Karaſſu ruhig geblieben war, ertheilte er dem Oberſten Lowis Befehl dem ſich zurückziehenden Feind nachzuſetzen, ihn anzugreifen und ſo lange aufzuhalten, bis unſere Infanterie würde herzukommen können. Der Oberſte Lowis richtete dieſen Auftrag auf das genaueſte aus, folgte mit beyden Carabinier- und dem Coſacken-Regiment des Majoren Kriſen den Feinden ſehr nahe nach, that auf ſie nicht weit von ihrem Lager, aus welchem ihre Anzahl ſehr verſtärkt wurde, mit groſſer Geſchicklichkeit einen ſchnellen Angriff und warf ſie über den Haufen. Bey dem weitern Verfolgen gerieth er auf einmahl an ihr Retranchement, aus dem er ein heftiges Canonen- und Muſqueten-Feuer ausſtehen mußte, und dadurch genöthiget wurde mit ſeiner Cavallerie Halt zu machen. In eben dieſem Augenblick wurde unſere Cavallerie von der feindl., die linker Hand in einem Thal poſtirt war, und die unſrigen an der Zahl weit übertraf, auf das hitzigſte angegriffen. Ein Eſcadron vom Twerſchen Regiment auf dem linken Flügel kam in Unordnung, welches in das ihm am nächſten ſtehende Eſcadron zurückprellte und ſolches gleichfalls in Unordnung brachte; und da die Feinde wegen ihrer großen Ueberlegenheit in den Stand geſetzt waren unſere Carabiniers von vorne und hinten anzufallen, ſo ſahen ſich dieſe gezwungen, eine Werſte weit bis an die zu ihrer Unterſtützung herbeymarſchierende Infanterie zurück zu ziehen. Hier erblickte der Obriſtlieutenant Romanzow, das ungleiche Gefecht unſerer Cavallerie mit der feindlichen, eilte alſo zum Beyſtand jener, gieng auf einen großen Haufen der Feinde los, hielt mit ſeinen 5 Canonen, die auf das geſchwindeſte bedient wurden, dieſelben auf, und verſchaffte unſerer Cavallerie Zeit ſich wieder in Ordnung zu ſtellen. Der Feind machte aus ſeinen Canonen, die er aus dem Retranchement heraus bringen ließ, auf unſere Infanterie ein lebhaftes Feuer, konnte aber die unſrigen dennoch nicht aufhalten: hier bekam das Pferd des Obriſtlieutenants, Grafen Romanzows, mit einer Cartätſchen Kugel eine Contuſion. Der Feind zog ſich von dieſem Ort zurück, ließ ſeine Cavallerie rechter Hand bey dem Retranchement Poſto faſſen, führte die Infanterie und Canonen in daſſelbe und erwartete uns. Der G. M. Weißmann bemerkte alles dieſes, und befahl dem G. M. Fürſten Gallitzin, mit dem ganzen Corps nach dem Retranchement zu marſchiren, und ließ, ſobald es in die gehörige Diſtanz gekommen war, durch den Obriſtlieutenant von der Artillerie, Baron Weißmann, ſowohl die Cavallerie, als das Retranchement aus ſeinem ſchweren Geſchütz beſchieſſen, in welchem letztern der Feind auch zu wanken anfing. Das Corps war noch im Vorrücken, als dieſer Obriſtlieutenant zum 2ten mal ſeine Artillerie auf den Feind ſpielen ließ, deren Würkung, ſo viel man ſehen konnte, ſo vortrefflich war, daß einige feindl. Canonen demontirt wurden und der Feind anfing das Retranchement zu verlaſſen, auch um 8 Uhr früh ſich bereits völlig herausgezogen und die Flucht ergriffen hatte. Der Oberſte Lowis ſetzte auf Befehl des G. M. Weißmanns dem fliehenden Feind auf dem Wege nach Bazartſchik etwa 10 Werſte weit und zwar ſo lange nach, als es die Kräfte der bereits ermüdeten Pferde erlauben wollten, hohlte zu verſchiedenen malen deſſen Infanterie ein, die ſich hin und wieder in zahlreiche Trupps zuſammenzog und ihre Musqueten und Piſtolen fleißig auf die unſrigen abfeuerte, und ließ alles, was nicht entwiſchen konnte, ohne Unterſcheid niedermachen, ſo daß hier dem Feinde wenigſtens 900 Mann in die Pfanne gehauen und ihm auch 4 Canonen nebſt der Bagage abgenommen worden. Solchergeſtallt endigte ſich dieſer Tag mit ſeinem Sieg zum größten Nachtheil des Feindes. Er hat in den Scharmützeln, die früh morgens vorfielen, als auch in dem Gefecht bey dem Retranchement, hauptſächlich aber auf ſeiner Flucht gegen 1200. M. an Todten eingebüßt. An Gefangenen haben wir 104 M. bekommen, ſo wie denn auch 16 Canonen, einige Kaſten mit Patronen, eine Menge Pulver und Kugeln in Fäſſern, 10 Fahnen und ſein ganzes Lager ſammt der Bagage uns zur Beute geworden. Nach Ausſage der Gefangenen war der Seraskier Abdy Paſcha 3 Tage zuvor von hier ins Exilium geſchickt worden; und gegenwärtig ſtanden die Truppen unter der Anführung des Abdulla Arnaut, als künftigen Seraskier Paſcha, des Tſcherkeß Paſcha u. des Bachty Girey Sultan. Im Gefecht ſind von ihren Truppen geweſen 4 bis 5000 Mann Infanterie, und gegen 7000 Mann Cavallerie, an Janitſcharen, Spahis und Arnauten, nebſt 1000 Mann Tartarn

York, den 12 Julii.

Nicht weit von hier iſt ein großer Felſen durch ein Erdbeben über 100 Fuß weit von einander geriſſen worden, auch noch ſonſt hin und wieder Berge eingeſtürzt, die den Lauf des Fluſſes Severn gehemmt haben.

Fortſetzung von London, den 13 u. 16. Julii.

Die Corſaren der Barbariſchen Küſte treiben ihren Muthwillen gegenwärtig ſehr arg, und man ſagt, daß Frankreich u. verſchiedene andre Mächte gemeinſchaftlich etwas zu ihrer Vertilgung verabreden. Marocco hat Munition von unſerm Hofe verlangt; es dürfte dies Verlangen aber wohl nicht erfüllt werden, des Kriegs wegen mit Spanien.

Man ſpricht von einem Tractat, der zwiſchen unſerm Hofe und dem Hofe von Berlin im Werk ſeyn ſoll.

Den 14ten ſtarb der Lord Tirawly, Baron von Kilmaine, General Feldmarſchall und Oberſt, und Mitglied des geheimen Raths, in einem Alter von 91 Jahren.

Die Juden kauffen hier itzo alle Geldmünzen auf, die zu leicht ſind, und ſchicken ſie nach Holland, Frankreich und Hamburg.

Der König hat den Generalmajor Carleton zum Commandanten en Chef über die Truppen in Nord Amerika ernannt, an die Stelle des von Neu York zurück gekommenen Generals Gage.

Copenhagen, den 20 Julii.

Dieſer Tagen iſt eine Fregatte unter Commando des Commandeur Capitain Grotſchilling nach Petersburg abgegangen.

Stockholm, den 16 July.

Morgen wird der König nach Lecka abgehen und daſelbſt 8 Tage bleiben, und denn von dort nach Schonen gehen.

Man hat hier zur Erhaltung des Getraides folgendes Magazin erfunden. Es wird in Form eines Zelts, oder Pyramyde, ſo hoch aufgeführet, als zum Vorrath des Getraides erforderlich iſt. Es muß ganz und ſo feſte von Ziegelſteinen gebauet werden, daß kein Inſect ſich durchdringen kann. Der Fußboden wird von eichenen Brettern, die mit verzinnten Blechen belegt ſind, gemacht, in demſelben werden kleine Löcher, dadurch kein Korn fallen kann, etwa eine Viertelelle von einander, durchgebohrt. Zwiſchen dem Fußboden und Kornlager muß hinreichender Platz gelaſſen werden, daß die Luft frey durchſpielen kann, damit das Korn keine Feuchtigkeit oder Geruch annehme, die Oefnung aber auf der Pyramide muß nicht zu groß ſeyn, daß keine Vögel durchkommen können, und die Richtung ſolchergeſtalt ſeyn, daß kein Regen dadurch ins Magazin falle. Endlich wird oben im Gebäude ein Ventilator geſetzt, der vermittelſt eines Cylinders getrieben wird, und alſo beſtändig friſche Luft im Magazine macht. Man verſichert, daß das Korn 100 und mehr Jahre darinn gut erhalten werden könne.

Frankfurth, den 19 July.

Vorige Woche iſt hier ein Elephant zu Waſſer angekommen.

Berlin, den 24 July.

Der Graf von Logau, aus Schleſien, iſt von Potsdam, und der Pohlniſche Graf von Szembeck, aus Paris hier angekommen. Dagegen iſt der Pohlniſche Graf von Pruſinski nach Pohlen zurück gereiſet.

Am 13ten dieſes ſtarb hier eine Wittwe, Namens Anna Maria Kanicken, im 99ſten Jahre ihres Alters. Sie hat eine Tochter von 74 Jahren, 13 Kindeskinder, und 15 Kindes Kindeskinder.

Man hat Nachricht, daß die Rußiſchen Generals v. Weißmann und von Potemkin, jenſeits der Donau, über ein Corps von 60000 Mann Türken, anſehnliche Vortheile erhalten, und die Türken dabey 12000 Mann verlohren haben.

Hannover, den 23 Julii.

Der Prinz Adolph von Heſſen Philippsthal, und der Prinz Ludewig von Waldeck, ſind hier dieſer Tagen angekommen.

Von Aly Bey iſt, nach den letzten Briefen aus Syrien, noch folgendes zu merken. Er hat in der letzten Schlacht mit unglaublicher Bravour und Gegenwart des Geiſtes gefochten, und mehr als einmal ſeine Armee, die ſchon die Flucht ergriffen hatte, wieder zum ſtehen gebracht, und als endlich alle ſeine treuen Krieger neben ihm gefallen und alles verlohren war, hat er ſich mit einem kleinen Reſt nach der Wüſte auf den Weg machen wollen, da iſt ihm aber ſein Pferd unterm Leibe erſchoſſen und er, ſo verwundet wie er war, gefangen genommen, und durch 2 Bey's ins Zelt des Aboudahab getragen worden. Aboudahab iſt ſehr bewegt geweſen, und hat dem Bey den Todt gewünſcht, der zu Anfang Uneinigkeit zwiſchen ihnen beyden geſtiftet hatte, ſich auch zu Alys Füſſen geſetzt und ihn tröſten wollen. Auf die Nachricht von ſeiner Gefangenſchaft ſind auch alſobald alle Beys aus der ganzen Armee zuſammengekommen, und von Ferne geſtanden, den Helden mit Achtung und Ehrfurcht anzuſehen. Aly Bey hat ſie aber ſich niederſitzen heiſſen, und, wie Götz von Berlichingen, geſagt, daß Gott ihn niedergeworfen habe, und daß, wen Gott niedergeworfen hat, ſich nicht ſelbſt wieder aufrichten kann.

Gelehrte Sachen.

Der Andächtige. Ein Sonntagsblatt zur Beförderung der häuslichen Frömmigkeit. Erſter Theil. Halle, im Gebauerſchen Verlage 1773. gr. 8.

Unter allen Wochenſchriften, die ſeit der Geburt des Zuſchauers in Engelland, wie Sand am Meere in Deutſchland erſchienen ſind, iſt dieſe gewiß eine der nützlichſten, und allen welche ſich vernünftig erbauen wollen zu empfehlen. Die Verfaſſer, welche ſich für Prediger ausgeben, haben ſich darin die Beförderung der häuslichen Andacht und Frömmigkeit zum Zweck gemacht. Unter ihre eigene Arbeiten miſchen ſie bisweilen Auszüge und kleine Aufſätze aus andern guten Erbauungsbüchern. Wenn ſie ſo fortfahren werden, wie der Anfang iſt: ſo wird ihre Schrift ihrem Zweck gemäß ſeyn. Denn ſie ſind Todfeinde, von allen Andächteleyen der Schwärmer, Heuchler, und geiſtlichen Faullenzer. Sie dringen durchgängig auf die Andacht, wie ſie Jeſus gelehrt und ausgeübt; (im 44. und 45ſten Stücke iſt beydes beſchrieben.) ſie empfehlen dieſelbe immer, als ein Mittel zur Gottesfurcht und Thätigkeit in allem Guten; und legen ihr gar keinen Werth bey, wenn ſie dieſe nicht wirkt. Sie haben nicht die finſtre Miene melancholiſcher Sittenprediger; ſondern ſuchen ihre Leſer die groſſe Kunſt zu lehren, alle ihre unſchuldigen Freuden durch die Religion zu heiligen und zu verſtärken und unvergänglich zu machen.

Ihre Aufſätze ſind, ſo viel es bey einem Hauptzweck thunlich iſt, abwechſelnd. Daher erzählen ſie auch bisweilen die Lebensgeſchichte gottſeliger Perſohnen, und ſtreuen oft Beyſpiele andächtiger Geſinnungen und Handlungen aus der Geſchichte mit ein.

Ihre Sprache iſt diejenige, welche ein vernünftiger Chriſt in Erbauungsbüchern verlangt. Kein geſuchter Schmuck; keine groſſe ſchimmernde Gewölke von Redensarten, in denen die erhitzte Einbildungskraft hoch daher fliegt; kein ängſtlicher Ton eines übertriebenen Chriſtenthums; ſondern die ſimple ungekünſtelte und heitre Sprache eines von der Religion erwärmten Herzens. Dieſer 1ſte Theil enthält 51 Stücke. Darin folgende von andern lehrreich ſind: Der Charakter des Andächtigen. Von der Hausandacht. Von der A. im Tempel. Vom Einfluß der Muſik auf die A. Ueber die Morgenandacht. Die A. macht uns beſſer, — macht das Herz ruhig und freudig. Practiſche Anmerkungen über Struenſees Bekehrung. Von dem Einfluß der A. in die Glückſeligkeit des menſchlichen Geſchlechts. Ueber die A. der Seligen. Der Chriſt in Geſellſchaft. Der Charackter Simeons, und über die A. Simeons, hätten nur ein Stück ausmachen müſſen; dann wären beyde nicht zu gedehnt geworden.

R.

Bey Thomas Edwards in der ſogenannten Engliſchen Bier Brauerey zu **Wandsbeck** iſt zu haben, auſſerordentlich gutes 2 Jahr altes engliſches ſtarkes Bier, in Bouteillen, à 9 Marck für 25 Bouteillen. Wer ledige Bouteillen dazu giebt, zahlt nur 6 Mk., und wer unter 25 verlangt, giebt, incluſive der Bouteillen, 7 ß. pr. Bouteille. Er liefert es für dieſe Preiſe franco in eines jeden Haus in Hamburg und darf man nur die Quantität, welche verlangt wird ſammt der Adreſſe wohin es geſandt werden ſoll, in dem bekannten Hamburgiſchen Zeitungs-Laden im Brodtſchrangen beſtellen. Wandsbeck, den 30ſten Juny, 1773.

No. 120.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 28ſten Julii.

Pera, bey Conſtantinopel, den 17 Junii 1773.

Die in meinem lezten erwehnte Nachricht von den über die Ruſſen bey Ruſzig erhaltene Vortheilen, iſt beſtätigt, und hier bekannt gemacht worden. Die Türken haben über 200 Gefangene gemacht, darunter ſich der Fürſt Repnin und 23 andre Officiers befinden, die von dem Grafen Romanzow dem Großvizier beſonders ſind empfohlen worden. Man ſagt hier, der Commendant des Rußiſchen Corps habe ſich nicht wollen gefangen nehmen laſſen, und ſey ſelber in die Donau geſprungen.

Vor einigen Tagen ſind hier einige bey andern Gelegenheiten gemachte Gefangene eingebracht worden, und man erwartet nun auch täglich die bey Ruſzig gemachten Gefangenen. Da hier nur ſo ſehr wenige Rußiſche Kriegsgefangene eingebracht werden, ſo macht eine ſolche Erſcheinung hier viel Aufſehen, und man hat hier gleich noch eins ſo viel Muth zum Kriege. Geſtern ſollen wieder Nachrichten von neuen Vortheilen eingegangen ſeyn. Man weiß aber noch nicht worin ſie beſtehen.

Die Niederlage des Aly Bey wird von allen Seiten her beſtätigt, auch durch den Bey von Egypten und durch Mehemed Aboudahab. Vier Hundert Mann Ruſſen, und einige Rußiſche Canoniers die der Graf Orlow dem Aly Bey zu Hülfe geſchickt hatte, und einige Rußiſche Fahrzeuge die ſich an den Küſten von Egypten ſehen laſſen, ſollen die Urſache von Aly Bey's Fall geweſen ſeyn. Aboudahab hat nämlich die Wendung gebraucht, daß er dem Volk vorgeſtellet, wie Aly Bey ſich durch Hülfe der Ungläubigen wieder Herr von Egypten machen wolle, u. wie ein Mann, der das thun könne, gewiß kein guter Regent ſeyn werde, und dieſe Wendung hat ſo gut gethan, daß ganz Cairo und das Land umher geſchworen hat, den Aly Bey und ſeinen Anhang zu vertilgen. Man hat hier lange ſchon Aly Bey's Kopf erwartet, er iſt aber noch nicht angekommen. Aboudahab iſt reichlich vom Großſultan beſchenkt worden.

Man weiß hier nunmehro gewiß, daß die Rußiſche Flotte im Archipelagus ſich in verſchiedene Diviſions vertheilt habe, und in verſchiedenen Gewäſſern kreuze, auch alle Schiffe ungehindert und ohne Viſitation paſſiren laſſe.

Warſchau, den 17 Julii.

Man vernimmt, daß [illegible] nicht wie die andern Königsmörder verhört werden ſoll, aber doch am

Ende ſich der verſprochenen Königl. Gnade werde zu erfreuen haben.

Die Beſtätigung der Nachricht von dem Siege des Grafen Romanzows über den Großvezier iſt noch nicht eingegangen.

Königsberg, den 19 Julii.

Dieſer Tagen iſt der Graf von Czernitſchef, von Petersburg kommend, hier nach Berlin durchgegangen.

Paris, den 18 Julii.

Der Herzog von Orleans dringt noch immer auf Zurückberufung der Glieder des alten Parlements. Er hat deswegen verſchiedene Memoires eingegeben, und, ſo unwahrſcheinlich es iſt, ſagt man doch, daß die Sache nicht mehr unmöglich ſey.

Ein zu Nancy in einer gewiſſen Sache der Officiers vom Regiment Royal Comtois angeordnetes Kriegs-Gericht hat 44 Officiers dieſes Regiments caßirt und den Grenadier-Capitain zu einem Gefängniß von 20 Jahren und 1 Tage verurtheilt. Man muß ſehen, ob der König dies Urtheil beſtätigen werde.

Durch eine Verordnung des Königl. Staatsraths iſt der Preis der Spaniſchen Piſtoletten und Piaſters vom Jahr 1772, welche ihr gehöriges Gehalt nicht haben, beſtimmt worden.

London, den 20 Julii.

Von Liſſabon ſind Depeſchen von unſerm Miniſter eingegangen, darin die Klagen über die Einſchränkung des Großbritanniſchen Handels in Portugal aufs neue geäuſſert werden. Man ſagt, daß unſer Hof eine ſehr nachdrückliche Vorſtellung werde ergehen laſſen.

Bey Hofe werden häufig Conferenzen gehalten, und es gehen viel Couriers ab und zu. Was aber im Werk ſeyn möge weiß man noch nicht.

Zu Chatham, Portsmouth und Plymouth liegen gegen 30 Schiffe ſegelfertig, und der Admiral Spry iſt wieder mit einer Eſcadre in den Ocean zum kreuzen ausgelaufen.

Von der Ambaſſade des großen Moguls und ſeinem Project iſt noch nichts weiter bekannt, und unſere Zeitungsſchreiber fangen ſchon an, auf andre Urſachen zu denken, weswegen die Actien der Oſtindiſ. Compagnie ſo ſehr ſteigen. Sie ſtehen jetzt ſchon wirklich auf 230 Procent, und man meynt, daß ſie noch höher auflaufen werden.

Der Gouverneur von Minorca, General Moſtyn, hat am Donnerſtage mit dem Könige eine Unterredung gehabt, die einige Stunden gedauert hat.

Die durch den Tod des Grafen von Tyrawley erledigte Generalfeldmarſchalls-Stelle dürfte wohl dem General Moſtyn zu Theile werden.

Geſtern iſt in dem Hauſe des Grafen Sandwich über ſehr wichtige Angelegenheiten eine geheime Berathſchlagung gehalten worden. Dieſer Lord iſt geſtern erſt von der Beſichtigung der Schiffswerfte und Vorraths-Häuſer zu Chatam ꝛc. zurück gekommen.

In den Hochländern ſollen innerhalb 3 Monaten über 160 junge Leute Dienſte einer gewiſſen Nordiſchen Macht genommen haben.

Der Generallieutenant Clavering, den die Oſtindiſche Compagnie nicht hat wählen wollen, wird dem Vernehmen nach nächſtens einen anſehnlichen Poſten erhalten.

Vorigen Sonntag war ein ſtarkes Gewitter bey Tottenham. Ein Blitz fuhr unter andern nieder, und zerſplitterte einen Baum in 100000 kleine Stücke, und wühlte eine lange Strecke Erde auf, als ob ſie gepflügt ſey.

Die Sache mit den zu leichten Goldmünzen verurſacht hier nicht ſehr viele Unzuträglichkeiten im Handel und Wandel. Es hat jemand zur Verhinderung der Ausführung und Einſchmelzung unſerer Goldmünzen vorgeſchlagen, daß ſie zu 1 Schilling mehr gemünzt werden, als ihr innerer Werth beträgt.

Der Leichnam des neulich verſtorbenen Lords Tyrawley [illegible] zu Ende dieſer Woche ſoll ſie nach dem [illegible] Hoſpital gebracht werden, um daſelbſt, wie der Lord verlangt hat, unter den andern alten braven Kriegern begraben zu werden.

Dieſer Tagen hat ſich hier eine Frau, weil ihr Mann anderwärts ausgieng, den Hals abgeſchnitten, u. ein Mann, der ein anſehnlicher Kaufmann iſt, weil ſeine Frau mit der [illegible] gieng, und er nicht gleich an dem Liebhaber Rache üben konnte, ſich erhenkt.

Leiden, den 20 Julii.

In dem hieſigen Univerſitätsgarten haben ſeit [illegible] 2 große americaniſche Aloe Pflanzen, Agave Americana Linnaei, angefangen zu blühen. Dieſe Pflanzen ſind über 60 Jahr alt, und die Blüten-Schäfte ſind heute ſchon 15 Rheinländiſche Fuß hoch, und an den Schäften von 12 Fuß ſind die gewöhnlichen Arme, welche die Blumen tragen, vollkommen ſichtbar. Die eine Pflanze wird in einem dazu verfertigten Kaſten in der Wärme gehalten, die andre in freyer Luft.

Copenhagen, den 24 Julii.

Der Prinz Carl und ſeine Gemahlin ſind am 17 dieſes von Chriſtiania nach Drontheim abgereiſet, wo ſie 14 Tage bleiben, und über Kongswinger, Friedrichshall, und durch Schweden, nach Chriſtiania zurück reiſen werden.

Zufolge einer neuen Verfügung wird itzt auf der Königlichen Münze in Dännemark und Norwegen ſogleich 3 Mk. 10 ß. Däniſch für jedes Loth Silber Copenhagener Probe, ausbezahlt, ohne den dritten Theil des Betrags zurück zu behalten, wenn der Verkäufer für die Tiegelprobe nicht einſtehen will.

Ein zu Helſingör angekommener Schiffer berichtet, daß er auf ſeiner Fahrt von Petersburg am 16ten dieſes bey Gothland 7 Rußiſche Kriegsſchiffe habe vor Anker liegen ſehen, welche nach dem Sunde beſtimmt ſeyn ſollen.

Berlin, den 24 Julii.

Die Gemahlin des Fürſten Franz Adolphs zu Anhalt Bernburg und Schaumburg, Preußiſchen Generallieutenants, iſt den 14ten dieſes von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Gelehrte Sachen.

Folgendes iſt eingeſandt.

Anmerkungen über die in dem 24. Stück der Büſchingiſchen wöchentlichen Nachrichten befindliche Recenſion von Hrn. Schmidts Einleitung in die Rußiſche Geſchichte.

Der Verſuch einer neuen Einleitung in die Rußiſche Geſchichte vom Herrn Profeſſor Schmidt iſt bereits in einigen öffentlichen Blättern mit vielem Beyfall beurtheilet worden. Auch Hr. Ober Conſiſtorialrath Büſching ſpricht demſelben ſeinen Werth nicht ab, macht aber verſchiedene Einwendungen gegen den Verfaſſer, die mich ſehr befremdet haben. Er erinnert nichts, weder gegen den Plan, nichts gegen den Ausdruck, nichts gegen die Richtigkeit der erzählten Begebenheiten; deſto weitläuftiger, und wenigſtens ſehr geſucht, läßt er ſich über Nebenſachen aus. Herr Prof. S. ſaget in ſeiner Vorrede den Schlözeriſchen Ausſpruch ſelbſt, daß man vor Ausgang dieſes Jahrhunderts kein vollſtändiges Syſtem der Rußiſchen Geſchichte erwarten müſſe; allein er hält mit Grunde dafür, daß der Wunſch, ein Buch zu beſitzen, in welchem die Rußiſche Geſchichte weder zu ſehr abgekürzt, noch zu umſtändlich, vorgetragen wäre, in ſo fern jetzt ein ſolches Buch möglich iſt, gerecht ſey, und er hat ſich bemühet, dieſen Wunſch zu befriedigen. Daß Hr. B. die Gerechtigkeit eines ſolchen Wunſches nicht einſehen kann, thut eben ſo wenig etwas zur Sache, als daß Niemand denſelben öffentlich geäuſſert hat; da ihn ſo viele privatim geäuſſert haben. Er irrt ſich, wenn er behauptet, daß für die Leſer, für welche eigentlich Hr. S. geſchrieben hat, Schlözers kleine Geſchichte, und in den neuern Zeiten das, was Tozens Zuſtände von Europa, und in Achenwalls Geſchichte der Europäiſchen Staaten von Rußland ſtehe, hinlänglich ſeyn könne. Dieſe Bücher ſind alsdenn nur hinreichend, wenn man Collegia darüber hören kann. Auch widerſpricht ſich Hr. B. ſelbſt, wenn er gleich nachher ſagt, daß Hrn. S. Buch für diejenigen Leſer, denen er es beſtimmt hat, brauchbar ſey. Und doch glaubt er, Hr. S. hätte mit ſeiner Einleitung noch länger warten ſollen. Warum? weil ſeit einiger Zeit zu Petersburg unterſchiedene Geſchichtsbücher von Rußland gedruckt würden, die er noch nicht hätte gebrauchen können, die ihm aber zu ſeiner Abſicht nützlich ſeyn würden. Welch' ein Grund! Wenn man immer ſo verfahren wollte: ſo würden gar keine, oder nur ſehr wenige Geſchichten im Zuſammenhange erſcheinen. Denn immer werden neue Entdeckungen gemacht; man müßte alſo ſo lange warten, bis alle dieſe Entdeckungen vorhanden wären, und die Zeit hiervon läßt ſich gar nicht beſtimmen. Damit würde den jetzt lebenden Liebhabern der Geſchichte nicht gedient ſeyn. Dieſe verlangen das nur zu wiſſen, was man bis jetzt von der Geſchichte, die man bearbeitet, ſagen kann, und wenn der Geſchichtſchreiber Alles ſagt, was er zu der Zeit da er ſchreibt, ſagen kann; ſo hat er ſeiner Pflicht Genüge geleiſtet. Hätte etwa Hr. Schlözer auch ſeine kleine Geſchichte von Rußland nicht ſchreiben ſollen, weil damals ebenfalls viele Quellen noch nicht ſo gemein gemacht waren, als nun geſchieht? Stehen neue bisher unbekannte Quellen zum Gebrauch offen: ſo finden ſich auch immer neue Geſchichtſchreiber, die dieſe Quellen nutzen, und ihre Vorgänger verbeſſern, wie Hr. S. in Anſehung verſchiedener, die vor ihm die Rußiſche Geſchichte bearbeitet haben, gethan hat. Die jetzt lebenden Freunde der Geſchichte aber können nicht darauf warten, was für Entdeckungen etwa lange nach ihrem Tode gemacht werden, und durch welche der Theil der Geſchichte, den ſie zu kennen wünſchen, vielleicht weit vollkommner wird, als es zu ihrer Zeit möglich war. Der Hr. O. C. R. ſagt, wenn Hr. S. künftig etwas aus den neuen bisher unbekannten u. handſchriftlichen Büchern, die jetzt von Zeit zu Zeit über die Rußiſche Geſchichte in Rußland ſelbſt herauskommen, Auszüge, als Supplemente für ſein Werk machen wollte: ſo würde dieſes unbequem für die Leſer ſeyn. Beſſer wäre es doch, ſich dieſe kleine Unbequemlichkeit gefallen zu laſſen, als gar nichts zuſammenhangendes in der Rußiſchen Geſchichte, ſondern immer Sammlungen über einzelne Theile derſelben zu haben. Sonderbar iſt die Anmerkung, daß Hr. Prof. S. von den aſiatiſchen Familien im Rußiſchen Reiche nur 7, und von einer durch einen Kanal erſt entſtehenden Waſſerſtraße in 12 Zeilen geredet habe. Jene Sachen waren bekannt genug, und durften in dieſem Abriß nur genannt werden; bey der Waſſergrube mußte aber die beſondere Art, wie ſie entſtand, doch erzählt werden. Hr. B. iſt unzufrieden, daß Hr. S. den Inhalt des Ruſſ. Reichs größer ſchätzt, als er. Wer von beyden hierunter Recht habe, kan nur alsdenn entſchieden werden, wenn ein dritter die Berliniſche Charte, nach welcher ſich Hr. S. gerichtet, von neuem berechnet. Der Verfaſſer dieſer Anmerkungen hat des Hrn. S. Berechnung ſelbſt geſehen, ſie iſt mit groſſer Genauigkeit verfertiget, und von einem ſehr geſchickten Mathematiker gebilligt. So lange alſo Hr. B. nicht eine neue eben ſo detaillirte Berechnung eben der Charte vorgelegt, und durch ſelbige die Unrichtigkeit jener Berechnung bewieſen wird, ſo lange hat er nicht Urſache, von derſelben abzugehen. Da, wie Hr. B. ſelbſt ſagt, die Berliniſche Charte die Steppe der Kirgis Kaſacken mit in die Ruſſiſche Grenze zieht: ſo macht dieſes ſchon einen merklichen Unterſchied in Anſehung der Gröſſe Rußlands. Ueber die Anmerkungen hat ſich Hr. S. ſelbſt in der Vorrede erklärt; ſie ſind vielen Leſern gewiß ſo überflüßig nicht, als der Hr. O. C. R. meint. Auch iſt es kein Fehler, Leuern und den 29. Theil der Weltgeſchichte als 2 Werke anzuführen; denn bey dieſem Theile ſind mehr Schriftſteller, als Leuer, gebraucht. Hr. S. wußte es wohl, daß Lomonoſſow Profeſſor der Chimie war, und daß ſeine hiſtoriſchen Schriften den Müllerſchen und Schlözerſchen nicht gleich zu ſchätzen ſind, giebt ihnen auch nicht mit dieſen gleichen Rang, und er gehört gewiß nicht zu denen, welche die Verdienſte des Hrn. Colleg. Rath Müller verkennen, wie Hr. B. zu glauben ſcheint. Er geſteht vielmehr ſelbſt, daß er den Arbeiten dieſes groſſen Mannes das meiſte zu verdanken habe, wie Hr. B. leicht würde gefunden haben, wenn er das vom Hrn. S. angehängte Verzeichniß der Schriftſteller aufmerkſamer angeſehen hätte. Alsdenn würde der Hr. O. C. R. nicht auf den Gedanken gekommen ſeyn, daß Hr. S. des Hrn. Müllers Arbeiten gering ſchätze. Denn das zeigt noch keine Geringſchätzung an, wenn man einem neuern obgleich überhaupt genommen ſchlechtern Geſchichtſchreiber in einem einzelnen Falle den Vorzug giebt vor dem beſſern ältern, wenn man, wie hier der Fall war, mit Grunde ſupponiren kann, daß dieſer neuere Schriftſteller eben ſo gute Quellen gebraucht hatte, als der ältere. Ein Profeſſor der Chimie könnte ja ſo gut, als jeder andrer, in manchen einzelnen Stücken der Geſchichte etwas verbeſſern, was dennoch dem beſten Hiſtoriker entwiſcht. Da nun vollends, wie der Hr. O. C. R. bemerkt, Müller und Lomonoſſow übereinſtimmen; ſo hätte es gar nicht gerüget werden ſollen, daß nicht der erſtere, der ſonſt ſo oft citirt iſt, ſondern der letztere hier einmal angeführt worden. Hr. B. fragt, warum Hr. S. nicht ſo gut die Müllerſchen Werke unter ſeine Quellen der Ruſſiſchen Geſchichte rechne, als das kleine Büchlein des Hrn. Schlözers? In dem Verzeichniſſe der Schriftſteller pag. 309. wird aber der Hr. O. C. R. ſehen, daß Hr. S. allerdings die Müllerſchen Arbeiten unter ſeinen Quellen mit vielem Lobe genannt habe. Hrn. Schlözers Werck führte er, wie der Augenſchein lehret, pag. 11. der Vorrede, nur deswegen beſonders an, um dem Vorwurf zu begegnen, welchen einige etwa machen könnten, warum er ein ſo kleines Buch mit unter ſeine Quellen gezählt habe.

D * *   * * L.

Geld = und Wechſel = Cours in Hamburg

Den 27ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33 7/16 bis 5/8	p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 3/8	———	
Paris	25 7/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 34 ß 1/2 ₰		p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 1/2 bis	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5 1/4		
Coppenhagen Cour.	35 1/4		2 M. dato
dito ———	———		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/4 beſſer	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27 1/4 a 1/2	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	41 1/2		
Neue ⅔ St. für voll	33 1/4		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mℓ 8 ß	
Ducaten neue vollw.	7 mℓ 10½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß 7 ₰	—

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 mℓ	6 a 8 ß
— 6 a 7 Löthig	———	27 mℓ	6 a 9 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 mℓ	8 a 9 ß.
Fein Silber ——	———	27 mℓ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 121.
Ao. 1771.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 30ten Julii.

Mayland, den 7 July.

Man hatte hier ein Gerücht, daß den Jeſuiten auf Befehl des Wiener Hofes das aſtronomiſche Obſervatorium beym Collegio von Brera wäre genommen worden. Es iſt dies Gerücht aber ohne allen Grund geweſen, und ein ſolcher Befehl nicht ausgefertiget worden.

Parma, den 6 July.

Der junge Prinz, von dem unſre Infantin neulich entbunden worden, iſt heute getauft worden, und hat den Nahmen Ludewig erhalten.

Modena, den 7 July.

Dieſer Tagen ſind viele Steine, Inſcriptions ꝛc. von Breſcello in den Herzogl. Pallaſt gebracht worden. Unter andern auch die berühmten Gemählde, welche die [illegible] auf Leinewand vorſtellen.

Rom, den 7 July.

Künftigen Sonntag wird der neue Cardinal Giraud hier ſeinen öffentlichen Einzug halten, und den 12. aller Wahrſcheinlichkeit nach, Conſiſtorium gehalten, und darin alle ſeit dem 26. April in Petto gehaltenen Promotions bekannt gemacht werden.

Von Bologna ſchreibt man, daß der dortige Senat den Pabſt gebeten habe, im Fall die Jeſuiten aufgehoben würden, ihre Güter nicht andern Ordensbrüdern ſondern dem Publico zum beſten zu vermachen, und daß der Pabſt dies Geſuch an den Erzbiſchof remittirt habe.

Livorno, den 9 July.

Den 7. ward hier zum Andenken der Verbrennung der Türkiſchen Flotte auf dem Rußiſchen Kriegsſchiff [illegible] und des Abends in dem Hauſe des Engliſchen Conſuls Dick eine Fete gegeben, zu der alle Officiers von den auf unſerer Rhede liegenden Holländ. u. Schwediſchen Kriegsſchiffen eingeladen waren. Der Graf Orlow war auch gegenwärtig, und gieng den folgenden Tag wieder nach Piſa.

Geſtern ſind die Holländiſchen Kriegsſchiffe von hier abgegangen.

Copenhagen, den 24 Julii.

Der König hat den Kammerherrn, Grafen F. A. C. Ahlefeldt, zum Obriſtlieutenant a la Suite des Prinz Friederichſchen Regiments ernannt.

Die Oſtindiſche Compagnie hat den Capitain Helm der mit dem Compagnie Schiff das er führte, eines vorgegebenen Lecks wegen, in Plymouth eingelaufen iſt, einen Proceß gemacht, weil Vermuthungen da ſind, daß er aus andern Urſachen durch den Canal gegangen und in Plymouth eingelaufen iſt.

Aus Bergen hat man daß ein Theil der dortigen

Garniſon nach Chriſtianſtad marſchirt, und aus Drontheim, daß daſelbſt einige Compagnien gegen Nationaltruppen abgewechſelt wären.

Wir haben hier ſeit einiger Zeit außerordentlich groſſe Hitze, die auch auf unſerer und der Ruſſiſchen Escadre eine Krankheit verurſacht hat. Doch iſt dieſe Krankheit von keiner Bedeutung.

Dieſer Tagen iſt der See Lieutenant, der die Bombardiergalliotte commandirte, welche im vorigen Winter an der ſchwediſchen Küſte ſcheiterte, auf 3 Monathe zum gemeinen Matroſen degradirt worden, und hat dieſe Zeit über nur Matroſen Sold. Der Steuermann iſt zu dreyjähriger Arbeit in den Eiſen verurtheilt worden.

Stockholm, den 20 Julii.

Der König wird nicht eher nach Loſa gehen, bis der erſte Miniſter, der Graf Ulrich Schäfer, wieder zurückgekommen iſt, mittlerweile unterhalten Se. Maj. die Correſpondenz mit Dero Miniſtern ſelbſt mit eigner Hand. Der König wird alle nur erſinnliche Mittel anwenden, um das polirte Stahl und Eiſen, imgleichen die Meßingsarbeit, zu der Vollkommenheit zu bringen daß wir mit den Ausländern Preis halten können. Es iſt zwiſchen unſerm und dem Herzogl. Mecklenburgiſch Schweriniſchen Hofe eine Differenz entſtanden, weil der Herzog ſeinem Adel verboten hat, in Wismar ſeine Renten zu verzehren, und den Wismarſchen Bürgern nicht verſtatten will, mit ihren Kramwaaren die mecklenburgiſchen Jahrmärkte zu beziehen, welches beydes wieder das Fundament u. Gelegenheit ſeines eignen Landes, und gegen die Pakta und Commercia iſt, ſo unter beyden Höfen obwalten, und die von ſchwediſcher Seite bisher ſind unverbrüchlich gehalten worden. Der Königliche Präſident u. Gouverneur über die Herrſchaft Wismar, hat von dem Könige ſeinem Herrn die gemeſſenſte Order, zur Aufrechthaltung ſeiner Befugniſſe und verſchiedener Gerechtſame ſeiner Unterthanen erhalten. Der Herr von [illegible], vormaliger Gouverneur des Prinzen Friedrich Franz von Mecklenburg Schwerin, iſt [illegible] geweſen und hat für ſich einen Sitz in der pommerſchen Regierung, und für ſeinen Bruder den ledigen Hofgerichtsaſſeſſor [illegible] erſucht. Es iſt ihm aber das Eine wie das Andere abgeſchlagen worden.

Der Königl. Archiater u. Roſen von Roſenſtein, iſt den 16ten zu Upſal geſtorben.

Regensburg, den 19 Julii.

Der bekannte Doctor Schäfer hat von der Ruſſiſchen Kayſerin ein Geſchenk von 1000 Rubel erhalten.

Wien, den 17 Julii.

Der General Laudon iſt dieſer Tagen nach Siebenbürgen abgegangen.

Von dem Kayſer iſt ſeit einigen Tagen keine Nachricht eingegangen, daher man muthmaſſen will, als ob Se. Majeſtät zur Ruſſiſchen Armee gegangen wären.

Es geht ein Gerücht, die Ruſſen hätten auf Candia eine Landung gethan.

Frankfurth, den 23 Julii.

Dieſer Tagen iſt der Graf Wladimir Orlow hier nach Petersburg durchgegangen.

Leipzig, den 21 July.

Den 14ten dieſes iſt die Vermählung des Hochgebohrnen Herrn Jacob Friedemann Grafen und Herrn von Werthern, auf Neunheiligen ꝛc. mit der Reichsfreyhochwohlgebohrnen Baroneſſe Johannette Louiſe von Stein, älteſten Fräulein Tochter des Reichsfreyhochwohlgebohrnen Herrn Carl Philipp, Freyherrn vom und zum Stein, auf dem Steiniſchen Hofe zu Naſſau vollzogen worden.

Hamburg, den 30 Julii.

Geſtern iſt der Herr Baron von Hop, ernannter gevollmächtigter Miniſter der Republique der vereinigten Provinzen an den Hof von Brüſſel, von hier nach Holland abgegangen, zum Leidweſen aller, welche die Ehre gehabt haben, ihn, während er hier als Miniſter geſtanden iſt, kennen zu lernen. Der Herr Georg Legationsſecretair wird hier bleiben bis Ihro Hochmögenden einen andern Miniſter hieher ernennen werden.

Das Gerücht von einer Schlacht zwiſchen den Ruſſen und Türken iſt doch nicht ohne Grund geweſen. Die geſtrigen Briefe v. Warſchau habē die Beſtätigung mitgebracht, daß eine groſſe Schlacht vorgefallen ſey die an beyden Seiten ſehr blutig geweſen ſeyn ſoll. Das Umſtändliche morgen.

Gelehrte Sachen.

Von dem Deutſchen Merkur iſt der zweite Band herausgekommen. Wir werden den Inhalt dieſes 2ten Bandes morgen anzeigen.

Nachricht von der Subſcription auf: Die deutſche Gelehrtenrepublik. Ihre Einrichtung, ihre Geſetze. Geſchichte ihres letzten Landtages. Auf Befehl der Aldermänner durch Salogaſt und Wlemar. Herausgegeben von Klopſtock. Erſter Theil. (Ein Alphabet ſtark; Preis 1 Rthlr. in [illegible], oder 1. Rthlr. 8Ggr. den Louisd'or zu 5 Rthlr.) In dem Subſcriptionsplan iſt verſprochen worden S. 4. bald nach dem 20. Jul. die Namen der Collecteurs anzuzeigen. Dies geſchiehet hier durch. Aachen, Hr. Gotth. Paſtor, Johannes Sohn. Altona, Hr. Prof. Chladni. Altorf, H. Prof. Will. Amſterdam. H. Storch Translator Juratus, wohnhaft bey der Börſe. Augsburg, H. von Ammann. Anſpach und Altona, H. Hofprediger Jeſſen. Bamberg, Hr. Leonhard Krüger. Baſel, die Hrn. Leonh. Fiſcher und Sohn. Bautzen, H. Dr. u. Stadtphyſicus Heſſe. H. Subrector Faber. Berlin, H. Lüdke, Prediger an der Nicolai Kirche. H. Cantor Dachhammer, wohnhaft in der Leipz. Straſſe. Bern, H. Prof. Wetherlad. Bonn, das Intelligenz=Comtoir, beſorgt die Collectur im ganzen Erzſtifte, die Stadt Cöln miteingeſchloſſen. Bremen, Hr. Conrector Nicolai. Breslau, H. Hermes, Oberprediger, Inſpector, und Prof. der Theologie. Bützow, Hr. Wicker, beſorgt die Collectur auch in Güſtrow u. Schwerin. Camenz, H. Dr. und Stadtphyſicus Lieberkühn. Carlsruh, H. Böckmann, Kirchenrathsaſſeſſor u. Prof. der Phyſik und ſchönen Wiſſenſchaften. Hr. Macklot, Hofbuchhändler. Caſſel, H. Prof. Caſparſon. Chemnitz, H. Rector Rothe. Coburg, H. Secretair Ils. H. Prof. Brunnich. Colberg, H. Poſtmeiſter Mademann. Copenhagen, Jean Anderſon. Crempe, H. Juſtizrath Möckler, beſorgt die Collectur auch in Glückſtadt. Creuznach, Hr. Oberhard. [illegible] Deſſau, Hr. Wolke. Dresden, Hr. Commerciendirector Rothe. Hr. Canſtort, Hof- und Juſtizien Canzley Secretair. Düſſeldorf, Hr. F. H. Hofmann. Eiſenach, H. von Glaſenapp. Elberfeld, die Hrn. Wiederhauſen und [illegible]. Erfurt, H. Canzleydirector Göttling. Emden, die Hrn. de Moll u. Wagner, beſorgen die Collectur im ganz Oſtfriesland. Erlangen, Hr. Reichsgräfl. [illegible]. Flensburg, H. Paſtor Boje. Frankenhauſen, H. Juſtizrath Hantel. Frankfurt an der Oder, H. Schlactow, wohnhaft bey dem Hrn. Syndic. Friedel. Freiburg, Hr. [illegible] Linke. Freyburg in der Schweiz, Hr. Pater J. Schaller, beſorgt die Collectur auch in Luzern. Gera, H. Hofprediger Graf. Hr. Dr. Holb. Gießen, H. Dr. Höpfner. Gotha, H. Legationsſecretair Gotter. Görlitz, H. Conrector Neumann. Greifswalde, H. Prof. Müller. Halle, H. Prof. Eberh. Hr. Fiſcher, ordentl. Lehrer am kön. Pädagogio. Halberſtadt, Hr. Commerzſecretair Schmidt. Hamburg, Hr. Wiedheim, Madame Schmidt auf dem Petri-Kirchhof. Hameln, H. Stadtſchreiber Lemarius. Heidelberg, H. Kirchenrath Mieg, H. Adminiſtrationsrath Lehnbach. Heilbronn, die Hrn. Rauch und Bode. Helmſtädt, H. Prof. Klügel. Herrnſtadt, H. Superintendent Hauer. Hildesheim, H. Director Lindemann. Hirſchberg, H. Matthäi, und in deſſen Abweſenheit: Hr. Prorector Schummel. Jena, H. Prof. Eichſtädt. Iſerfeld, H. Subconrector Pütz. Ingolſtadt, H. Archivarius Kaiſermann. Iſerlohn, die Hrn. Kaupen Gebrüder u. Kruzing. Itzehoe, H. Rector Trapp. Kiel, H. Prof. Ewaldsberg. Königsberg, H. Hofprediger und Profeſſor Lindner. London, Hr. F. Wolf. Langenſalz, Hr. D. G. Hagenbruch der jüngere. Leipzig, H. Dr. Schmidt. H. Dertzen. Lüneburg, H. Commiſſarius Weigrecht. Magdeburg, H. Rector Funk. Mannheim, Hr. J. Stahl und H. Hofbuchhändler Schwan. Marpurg, Hr. D. und Prof. Baldinger. Meldorf, H. Probſt Joachimi. Perl. Minden, H. Actuar Placzemnd. Monjoie, H. Scheibeler. München, H. Rath Kohlbrenner. Münden, H. Conrector von Einem. Münſter, Hr. Dr. Sprickmann. Neubrandenburg, H. Cantor Oehler. Nordhauſen, H. Cantor Fiſcher. Nürnberg, H. Rector Beck. Oldenburg, Hr. Poſtſecretair Schwarting. Osnabrück, das Intelligenzcomtoir. Oſterwick, H. Paſtor Quirl. Paſſau, Hr. J. M. Friedel, bürgerl. Stadtmagazinier. Prenzlow, H. Cand. Landsd. Jur. Im ganzen Schweriniſchen, H. Dieckhof, Paſtor zu großen Varchim. Quedlinburg, H. Rector Rambach. Ratzeburg, H. Bimm. Regensburg, H. Gleichel. Remſcheid, H. J. H. Keuler. Reval, H. Prof. Carpov. Riga, Hr. Prof. Schwartz. Roſtock, H. Fiscalrath Weinland. Rotenburg an der Tauber, H. Dr. Gebert. Salzwedel, Hr. Inſpector Stemte. Schafhauſen, Herr Prof. Müller. Schleswig, H. Rector Dendeen. Soeſt, Hr. Mag. Ratter. Sondershauſen, H. Regierungsrath Rauf. Stockholm, H. Mag. Treuter. Stralſund, Hr. Regierungsſecretair Weſtphal. Hr. Stubenrauch Sol. beym Kirchenvorſteher. Straßburg, die Hrn. Gebrüder Frank. Tübingen, H. G. D. Hartman, beſorgt die Collectur auch in Stuttgard und Ludwigsburg. Ulm, H. J. C. Heilbrunner. Utrecht, H. Prof. Hahn. H. Prof. Ouend. Weſel, Hr. Zahn, Auditeur des Vergiftl. Infanterie Regiments. Wetzlar, H. Geh. Otto Dohm. Wien, Hr. Trumdt, Aufſeher k. k. Real Zeitungscomtoirs. Wolfenhauſen, H. Fröding, Candid. Theol. [illegible] H. Ernſt. [illegible] Wismar, H. Archidiaconus Kähl. Wittenberg, Herr Prof. Ebert. Worms, Hr. J. F. Frank. Würzburg, H. Dr. Weißenbauer. Zelle, H. Cantor Henne. Zweybrücken, Herr Profeſſor Cullmann.

Ich wiederhole es: Die Hauptabſicht, warum ich auf die angezeigte Schrift ſubſcribiren laſſe, iſt, zu verſuchen, ob die Gelehrten hoffen dürfen, durch Subſcriptionen nach dem den 8. Junii bekanntgemachten Plane ſich der Abhängigkeit, in welcher ſie die Buchhändler ſo lange erhalten haben, zu entziehen, u. als rechtmäßige und nicht ſcheinbare, ſondern wirkliche Beſitzer ihrer Werke, bey dem Verkaufe derſelben von dem Publiko abzuhängen. Ohne dieſe Abſicht hätte ich die Schrift einem Verleger überlaſſen. So wenig habe ich von ihr erwartet, einen ſo weitläuftigen Plan gemacht. In dieſem Geſichtspunkte muß man die Sache anſehen, weil ich ſage, daß die Anzahl der Städte, in denen Collecteurs ſind, noch nicht zureichend zu einem Verſuch iſt, der nicht eher als gemacht kann angeſehen werden, als bis man ſich mit demſelben durch ganz Deutſchland ausgebreitet hat. Um ihn alſo zu machen, wie er gemacht werden muß, und damit, wenn er ſo gelingen ſollte, wie es ſchon jezt ſcheint, daß es gelingen werde, diejenigen, welche in dieſem Falle meine Nachfolger werden ſeyn wollen, das Weſentlichſte völlig eingerichtet vor ſich finden, ſo wende ich mich hiermit vornemlich an die Gelehrten in verſchiedenen noch fehlenden, auch kleinen Städten, und erſuche ſie, die Collectur daſelbſt zu übernehmen. Ich wünſche, daß da, wo Beförderer ſind, gleichwohl auch Collecteurs ſeyn mögen. Andre Subſcribenten werden andre Beförderer haben; aber die Collecteurs, wo nicht alle doch die meiſten, bitten es für jeden. Die Nahmen der ſämmtlichen Collecteurs werden in einer Nachricht von der Subſcription, die ich dem Buche beydrucken laſſe, angezeigt. Diejenigen, welche noch Collecturen übernehmen wollen, ſchreiben es entweder an mich, oder auch meinem Freund, Hrn. Boie in Göttingen, der ſchon vieles zum bisherigen guten Fortgange der Sache beygetragen hat, bey dem es dem Publico nicht gleichgültig ſeyn kan, ihn ſchon jetzt auch von dieſer Seite gekannt zu haben, wenn daſſelbe mit der Zeit ſehen wird, daß man ſeinen Vortheil dabey findet, wenn man Subſcriptionsbücher kauft. Daß dem ſo ſey, erhellet aus folgendem: 1) Die Subſcribenten ſind nicht eher zu bezahlen verbunden, als bis ſie die Bücher bekommen, ein Vorzug der Subſcription vor der Pränumeration. 2) Die Subſcriptionsbücher haben den Vorzug des früheren Empfangs vor den Verlagsbüchern. (Nach manchen Orten kommen dieſe gar nicht einmal, wenn ſie nicht verſchrieben werden.) 3) Vor den gutgedruckten Verlagsbüchern haben die Subſcriptionsbücher (mich dünkt, daß alle gut gedruckt ſeyn müßten) den Vorzug der genaueren Correctur, und, wo nicht vor allen, doch vor den meiſten, auch des geringern Preiſes. 4) Den letzten Vorzug haben ſie zwar vor den auf dem ſchlechtern Papier gedruckten Verlagsbüchern nicht; dieſe ſind aber auch, was die Güte des Drucks anlangt, ſo beſchaffen, daß die Vergleichung beynahe ganz aufhöret. 5) Noch mehr hört die Vergleichung bey dem Nachdrucke auf, der zwar ſehr wohlfeil, allein zugleich auch wahre Sudeley zu ſeyn pflegt. Man denkt von dem Publico nicht, wie man ſoll, wenn man glaubt, daß es den Nachdruck der Subſcriptionsbücher werde begünſtigen wollen. Ich für mein Theil mag mich einer ſolchen Vermuthung nicht ſchuldig machen; ich hoffe vielmehr, dieſer Nachdruck werde in ſeinem Winkel liegen bleiben, und das nicht nur deswegen, weil die, welche ihn machen, ſchlechte Leute ſind, ſondern auch, weil er, wenn er gekauft wird, den Fortgang einer guten Sache hindert.

Damit ich Zeit gewinne, noch mehr Collecteurs zu bekommen, ſo ſetze ich die Termine weiter hinaus; die Subſcription wird den 12. Nov. d. J. geſchloſſen, u. das Buch den 1. Febr. 1774 herausgegeben. Die Beförderer und Collecteurs laſſen binnen 14 Tagen nach der Herausgabe in Altona in Empfang nehmen, und bezahlen. Einige meiner Correſpondenten haben gewollt, daß ich den Inhalt der Schrift anzeigen möchte. Ich würde ihrem Rathe gerne folgen, wenn ich einen Mittelweg kennte zwiſchen einer ganz kurzen trocknen und dadurch nachtheiligen Anzeige zu einer umſtändlicheren, aber eben dadurch auch ſo beſchaffnen Anzeige, daß dabey der Schein der Selbſtempfehlung unvermeidlich iſt. Hamburg, den 30. Julii, 1773. **Klopſtock.**

Endesbenannte Buchhändler bezeugen hiermit dem geehrteſten Publico, daß ſie mit der hier entſtandenen ihnen unbekannten Buchhändler Geſellſchaft, welche anderer ehrlicher Leuten Verlags Bücher nachdrucken will, weder an den boshaften Nachdrucken noch der Geſellſchaft Antheil haben. **C. Herolds Wittwe. J. C. Brande. J. L. Gleditſch. J. C. Bohn.**

Die Collecte zur 35ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 31ten Julii auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Zetteln, wird noch bis den 6ten Auguſt, als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 29ten Julii, 1773.

Branhard
General-Collecteur.

Die 143ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 52. 62. 32. 2. 55.

Die 144ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 12. Auguſt, und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 22ten Julii, 1773.

Von Seiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 122.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 31ten Julii.

Tripolis, den 30 May.

Der Bascha iſt von ſeiner langwierigen Krankheit wiederhergeſtellet, und hat, wenn er vielleicht wieder befallen ſollte, ſeinen älteſten Sohn den 25. dieſes zum Nachfolger nach ſeinem Tode proclamirt. Alle Großen des Reichs und die fremden Conſuls haben ſowohl zur Wiederherſtellung des Bascha, als zur Proclamation ihre Glückwünſche abgeſtattet. Den 6. iſt der neue Engliſche Conſul, Herr Edward Bayntun, hier an Bord einer Fregatte von Gibraltar angekommen.

Smirna, den 3 Junii.

Hier kommen täglich Transporte Matroſen von Boudrom und andern Oertern an, und werden ſo gleich weiter nach den Dardanellen abgeführt. Es liegt nicht an ſie, daß ſie die kurze Zeit daß ſie hier ſind keinen Lärm und Aufruhr machen, aber es liegt an unſerm guten Muſelim, daß ſie keinen machen können.

Conſtantinopel, den 17 Junii.

Der Chan der Tartarn, Dewlet-Gueray, hat widrigen Windes wegen wieder nach Bujukdere zurückkehren müſſen. Er hat 7 Tartariſche Fürſten und c. 2000 Tartarn bey ſich, und meint daß er in der Krimm 40000 Freunde vorfinden werde. Man hat hier große Erwartung von dieſer Unternehmung, dazu man auch gewiß berechtigt wäre, wenn ſich der Chan nicht in ſeiner Meinung etwa irren ſollte.

Aus dem Lager hat man, daß der Großvezier ſehr kränklich ſey, und deswegen genöthiget geweſen, einen Vice Vizir zu ernennen. Er ſelbſt ſoll mit dem Herrn von Obreskow wieder einen Briefwechſel angefangen und ihm zum drittenmal einen Waffenſtillſtand vorgeſchlagen haben.

Aus einem Schreiben, Warſchau, d. 21 Jul.

Von der Schlacht, die zwiſchen den Ruſſen und Türken jenſeits der Donau gehalten worden, iſt noch keine Relation bekannt gemacht worden; daher alles was man hier davon weiß noch nicht beſtimmt iſt. So viel iſt indeß gewiß daß eine Schlacht gehalten worden, die von Belang iſt, einige ſagen bey Siliſtria. Die ganze Ruſſiſche Armee iſt nicht mit dabey geweſen ſondern nur hauptſächlich das Corps des Generalmajor Weißmann, den der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow ſelbſt mit einem Corps ſoll unterſtützt haben. Türkiſcher Seits wären 30000 Mann geweſen, unter Commando des Seraskiers, worauf auch dies verſchieden erzählt wird, und einige ſagen, daß der Großvezier ſelbſt im Gefechte geweſen ſey. Der Verluſt der Türken wird auf viele tauſende angegeben, die auf dem Platz geblieden ſind, weil die Türken diesmal mit ungemeiner Bravour gefochten haben. Die Ruſſen ſollen mit vielen Canonen und ſehr großen Schaden an Bagage ꝛc. wieder über die Donau zurück gegangen ſeyn, aber ohne den tapfern General Weißmann, der in der Hitze der Schlacht vom Pferde geſtiegen iſt, und ſeine Truppen ſelbſt gegen den Feind angeführet hat, aber durch eine Canonenkugel auf der Stelle getödtet worden iſt.

Der Ruſſiſch. Miniſter, Baron von Stackelberg, hat der erhaltenen Vortheile wegen das Te Deum ſingen laſſen, bald nach Ankunft des Couriers.

Der König kam neulich des Abends zu Pferde von der Gräfin Oginsky, Gemahlin des Großfeldherrn von Litthauen, da kam ihm der Stallmeiſter Dubal entgegen, und bat daß der König zurückkehren und einen andern Weg nehmen wolle, weil dieſer Weg verdächtig ſey. Der König iſt darauf auch durch einen andern Weg zurückgekehrt, u. ſeitdem ſpricht man hier von einer neuen Unternehmung auf das Leben des Königs.

Der Graf Potocky hat von dem Oeſterreichiſchen Hofe die Verſicherung erhalten, daß ſeine Güter in Pohlen, im Oeſterreichiſchen Antheil, ihm und ſeinen Kindern bleiben ſollen.

Petersburg, den 13 Julii.

Den 9ten ward Galla bey Hofe zum Andenken der Gelangung Ihro Majeſtät auf den Thron. Die Kayſerin hat bey dieſer Gelegenheit die Frau Landgräfin von Heſſen Darmſtadt und die drey Prinzeßinnen Töchter zu Dames von dem hohen Catharinen-Orden ernannt.

Madrid, den 22 Junii.

Dona Maria Joſeph de Caſtro, Toledo y Oſorio, Grand von Spanien von der erſten Claſſe, iſt hier geſtorben, in einem Alter von 74 Jahren.

Marſeille, den 15 Julii.

Ein Capitain, der von Conſtantinopel kommt, iſt den 30ſten May unter Africa gegen Spanien einer barbariſchen Escadre begegnet, die ihren Lauf nach Conſtantinopel gerichtet hat.

Der Herr von la Lande hat den Aſtronomen angekündiget, daß der Ring des Saturnus den 2. October a. c. werde unſichtbar werden, und es bis den 23. Jan. 1774 bleiben, daß ferner dieſer Ring vom 24. März bis den 11. Julii 1774 unſichtbar ſeyn werde. Die Beobachtungen dieſer Unſichtbarwerdung ꝛc. haben bisher nicht recht glücken wollen, vielleicht wird es diesmal geſchehen.

Aus einem Schreiben, Paris, den 22 Jul.

Der Prinz von Conde hat dieſer Tagen zu Chantilly eine ſehr glänzende Geſellſchaft bey ſich gehabt. Geſtern haben ſie eine Jagd gehalten, auf welcher ſie ſich faſt alle verirrt haben. Die Herzogin von Bourbon kam allererſt gegen Mitternacht wieder in Chantilly an, die Prinzeßin von Monaco desgleichen, und die Prinzen kamen erſt gegen Morgen.

Die Dauphine, der Dauphin, und der König ſelbſt werden den Prinzen auch eheſtens zu Chantilly beſuchen.

Als der Graf von Noailles von Verſailles abgieng bat er den König, daß er nach Chanteloup zum Herzog von Choiſeul gehen dürfte. Der König ertheilte ihm die Erlaubniß, und hat hinzugeſetzt, es ſolle die Verfügung gemacht werden, daß künftig ein jeder ohne Erlaubniß nach Chanteloup gehen könne. Man ſieht dies als eine günſtige Vorbedeutung für den Herzog an.

Das Kriegsgericht im Invalidenhauſe ſoll wichtige Entdeckungen gemacht haben. Viele Große ſind bey der Sache, die da verhandelt wird, verwickelt geweſen, und verſchiedene ſchon arretirt worden.

Aus den Briefen, London, den 23 Jul.

Vorigen Montag muſterte der König ſein eigenes Regiment Fußgarde, und ließ nach der Muſterung 100 Pf. Sterl. austheilen.

Vorgeſtern hatte eine große Anzahl Freeholder von Midleſex eine Fete zu Chiswick. Herr Wilkes war, verſteht ſich, mit dabey, und es wurden allerhand Geſundheiten ausgebracht und verſchiedene patriotiſche Entſchließungen genommen.

Der Graf Sandwich, der in 6 Wochen abweſend geweſen iſt das See-Weſen zu beſichtigen, hat dem König von dem Zuſtand deſſelben Bericht abgeſtattet.

Von Carthagena in Weſtindien hat man, daß die Revolution in Chili und den ſüdlichen Provinzen von Peru im letzten December völlig zu Stande gekommen iſt; daß die Spanier ganz und gar aus dem Lande getrieben wären und ein Abkömmling der alten Incas auf den Thron geſetzt worden.

Das Oſtindiſche Compagnie Schiff Fox, Capitain Mitchel, iſt glücklich in den Dünen angekommen.

Arnheim, den 25 Julii.

Geſtern iſt ein Schäfer, der verſchiedene Schafſtälle mit mehr als 4000 Schafen verbrannt hat, vor der Stadt lebendig verbrannt worden.

Wien, den 21 Julii.

Den 18. dieſes ſtarb hier der Graf von Canal, Kön. Sardiniſcher bevollmächtigter Miniſter an unſerm Hofe, im 65ſten Jahre ſeines Alters.

Copenhagen, den 27 Julii.

Der König hat hier den Herrn Joſeph Lyel zum Conſul in Gibraltar ernannt.

Der bey unſerm Hofe geſtandene Königl. Portugieſiſche Außerordentliche Geſandte, Herr Rongel Pereira de Sa, iſt nach Portugall zurück gereiſet.

Gelehrte Sachen.

Der Teutſche Merkur. Des zweeten Bandes erſtes Stück. April 1773. Weimar im Verlag der Geſellſchaft.

Inhalt dieſes zweeten Bandes. Erſtes Stück. Der Herausgeber an das Teutſche Publikum. 1) Beſchluß von Charmides und Theone. 2) Die Nachtfeyer der Venus, eine Kantate, nach dem Lat. des Katull. 3) Beyträge zur Geſchichte der Menſchheit aus den Annalen der Teutſchen. 4) Beurtheilung des Leipziger Muſen-Allmanachs 1773. 5) Briefe an eine junge Dame, 1ſter Brief. 6) Beurtheilung von Sophiens Reiſe nach Memel. 7) Herr Prof. Ebert in Braunſchweig an den Herausgeber des Merkur. 8) Recenſion des Engliſchen Buchs, Naturgeſchichte des Theebaums. Zweytes Stück. 1) Das ſittliche Vergnügen. 2) Alexander und Campaſpe, aus dem Franzöſiſchen des Herrn Moncrife. 3) Zweeter Brief an eine junge Dame. 4) Aſpaſia, eine Griechiſche Erzählung in Verſen. 5) Fortſetzung der Beyträge zur G. d. M. aus den Annalen der Teutſchen. 6) Kritiſche Nachrichten vom gegenwärtigen Zuſtande des teutſchen Parnaſſes, erſtes Stück. 7) Zuſätze des Herausgebers zu vorſtehendem Artikel. 8) Auszug aus einem Briefe aus Paris. Drittes Stück. 1) Fortſetzung der Nachrichten vom Zuſtande des teutſchen Parnaſſes. 2) Fortſetzung der Anmerkungen des Herausgebers zum vorſtehenden Artikel. 3) Dritter Brief an eine junge Dame. 4) Schreiben aus D** an einen Freund in London über den gegenwärtigen Zuſtand der Hiſtoriſchen Litteratur in Deutſchland. 5) Auszug aus einem Schreiben aus Paris. 6) Ueber die neueſten Bücher der Naturgeſchichte. In Briefen an Hrn. L**. 1ſter Brief über des Herrn Deſallier von Argenville Conchyliologie. 7) Auszug der merkwürdigſten Politiſchen Neuigkeiten. 8) Theatraliſche Neuigkeiten. 9) Eine nicht weniger merkwürdige Seltenheit (als ein Beytrag zur teutſchen Kalender-Geſchichte des Jahrs 1773.) 10) Nachricht.

Der Vorbericht des Herrn Herausgebers an das teutſche Publicum betrifft hauptſächlich den Nachdruck des Mercurs. Wir wollen hier zu deſto allgemeinern Bekanntmachung folgende Stelle aus dieſem Vorbericht ausziehen.

„Bekanntermaßen iſt der Merkur in letzter Leipziger Meſſe, nachgedruckt worden, und dieſer Nachdruck, der dem Original ſehr ähnlich iſt, wird in den meiſten teutſchen Buchläden um einen halben Thaler, oder um einen halben Gulden wohlfeiler verkauft als ihn die Abonnenten haben. Der Herausgeber konnte dieſen Nachdruck (er überläßt es allen ehrliebenden Leuten, der Sache den rechten Nahmen zu geben) nicht verhindern; die Urſachen, warum er es nicht konnte, herzuzählen, würde zu nichts nützen, und er könnt' es auch nicht thun, ohne in ein Weſpenneſt zu ſtechen, welches er herzlich gern unangetaſtet laſſen möchte — ſo lange als es möglich ſeyn wird. Genug, der Nachdruck iſt einmal da, und vom Publico allein hängt nun es ab, ihn zu hemmen. Ich will zu keinen Privilegien, zu keinen Zwangsmitteln meine Zuflucht nehmen: der Merkur ſoll durch ſeine gerechte Sache und den guten Willen der Leſer fortdauren — oder er ſoll fallen! Aber dies iſt gewiß, ſoll er fortdauren, ſo muß der Nachdruck aufhören; für beyde iſt die teutſche leſende Welt nicht groß genug. Alles kommt alſo darauf an, ob die Liebhaber, welche den Merkur fortgeſetzt wünſchen, es dadurch beweiſen wollen, daß ſie ſich bey dem Herausgeber oder ſeinen erbetenen und überall ſchon bekannten Collecteurs abonniren. Ob ſie dies wollen, ſteht bey ihnen. Damit aber auch der Herausgeber beweiſe, daß er bereit iſt alles mögliche zu thun, ſo macht er von ſeiner Seite hiemit folgendes bekannt.

Für dieſen erſten Jahrgang muß es, verſchiedener Urſachen wegen, um ſo mehr ſein Verbleiben bey der bisherigen Einrichtung haben, da der Nachdruck dem Herausgeber und ſeiner Geſellſchaft bereits einen zu empfindlichen Schaden gethan hat, als daß man, in der Ungewißheit, worinn man itzt ſchwebt, eine die Unkoſten ſehr beträchtlich vermehrende Aenderung vornehmen könnte. Werden aber, wie man hofft, die gehörige Anzahl Abonnenten ſich für den künftigen Jahrgang finden, ſo verſpricht der Herausgeber 1) Vom beſagten Jahre an, alle 2 Monate ein Bändchen von 16 Bogen, mithin jährlich 6 ſolche Bändchen, oder anſtatt 3 Alphabeten, 4, gegen Vorausbezahlung eines halben Ducats dergeſtalt zu liefern, daß alle abonnirten Exemplare, brochirt und franco von 8 Wochen zu 8 Wochen an die Collecteurs eingeſandt werden ſollen. 2) Dieſe Vermehrung der Bogen ſoll dem innern Werthe dieſer periodiſchen Sammlung nichts benehmen. Der Herausgeber ſieht ſich vielmehr durch die Anzahl und den Eifer ſeiner Mitarbeiter im Stande, den Merkur immer unterhaltender zu machen, und dem Zweck der Gemeinnützigkeit immer näher zu bringen. Auch iſt er 3) entſchloſſen, alles, was er künftig ſchreiben und des Drucks nicht unwürdig halten wird, in den Merkur einzurücken.

Findet dieſe vorgeſchlagene Einrichtung den Beyfall des Publici, ſo hofft der Herausgeber, diejenigen, welche ſich den Merkur anzuſchaffen gedenken, werden ſich lieber unter ſo billigen Bedingungen bey ihm oder ſeinen Collecteurs abonniren, als den Nachdruck begünſtigen und dadurch eine zum Ruhm und Vergnügen der Nation abzielende Unternehmung, ehe ſie noch recht angefangen, ſchon wieder vernichten wollen.“

Die 36ſte Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern, den 26. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtitz Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz-Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſident Bräm und Herrn Conferenz-Rath Scampe Ritters, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

89. 83. 27. 3. 14.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comptoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 37ſte Ziehung geſchieht am Montage den 16ten Auguſt d. J. u. die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 27ten Julii, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 41ſte Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 5ten Auguſt vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publico bekannt gemacht, und die reſp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwochen den 4. Auguſt bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit auſſer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 31ten Julii, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Heute Abend wird die Collecte zur 35ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 6ten Auguſt, als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 31ten Julii, 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ bz.	St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito —	33 $\frac{11}{16}$	——	}
Paris	25 $\frac{7}{16}$	ß Bco.p.Cr.	} 2 Uſo ob.
Bourdeaux	25 $\frac{5}{16}$	ß Bco.p.Cr.	} 2 Monat
London 34 ß	—	p.L.Sterl.	} dato

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa	— 4⅞ bz.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5¼		
Coppenhagen Cour.	36		} 2 M. dato
dito ——	——		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼ beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27⅛ à ¼		} pCt. ſchl. als Bco.
Louisd'or & Fred'or. f. v.	41		}
Neue ⅔ St. für voll	33¼		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	8¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	10¼ ß
Neue ⅔ Stück	— 3 ℳ	7 ß —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6⅝ ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6⅞ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8⅞ ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 à 10⅞ ß.
Stück von Achen ——		——

No. 123.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 3ten Auguſt.

Petersburg, den 13 Julii.

Fortſetzung der Nachrichten aus der erſten Armee vom 25. Jun. aus dem Lager in Bulgarien 7 Werſte von der Stadt Siliſtria.

Der General Feldmarſchall, Graf P. Alexandrow. Romanzow zog ſich in den letzten Tagen des abgewichenen May nach der Mündung des Fluſſes Jalomiza, verſicherte ſich von dort aus vermittelſt des Schloſſes Girſow der Communication mit dem Corps des G. M. Baron von Weißmann, und entſchloß ſich an dieſem Ort die Paſſage über die Donau zu bewerkſtelligen: allein da er den 12. Jun. dieſen Fluß und deſſen Buchten in einem leichten Saporoger Fahrzeuge von 26 Rudern befahren und zur Ueberfahrt 4 ganze Stunden gebraucht hatte, fand er dieſe Gegend zur Paſſage zu unbequem, und ſuchte eine beſſere, die er auch gegen über einem auf jenem Ufer gelegenen Ort, Nahmens Gurobolo, ausfündig machte. Bey dieſem 30 Werſte von Siliſtria entfernten Ort hatte man einen feindlichen mit Canonen beſetzten Poſten vor ſich, der zu gehöriger Zeit bis auf 6000 Mann an Infanterie und Cavallerie unter dem Commando dreyer Baſchen von zwey Roßſchweifen, als dem Aly Oſchafer und Abdulla, verſtärkt wurde. Dieſen vom Feinde gemachten Vertheidigungsanſtalten ohngeachtet trug der General Feldmarſchall dem G. M., Baron Weißmann, dennoch auf, von Karaſſu dorthin aufzubrechen, und wo möglich dem Feind in den Rücken zu kommen, mittlerweile der G. L. Potemkin von Ukareſchey ſich in Bereitſchaft halten ſollte, auf Fahrzeugen ſeine Truppen herbeyzuführen, ſelbige im Geſichte der Feinde ans Land zu ſetzen u. ſobald Weißmann an dem Ort ſeiner Beſtimmung angelangt ſeyn würde, mit ihm zu gleicher Zeit zu attaquiren.

(Die Fortſetzung folgt.)

Warſchau, den 24 Julii.

Es ſind eigentl. 5 Actions zwiſchen den Ruſſen und Türken jenſeits der Donau vorgefallen. Eine bey Gurobolo, unweit der Donau am 18. Junii; die 2te den 25. Junii bey Siliſtria; die 3te bey Turtukay den 28. Junii; die 4te den 29. Junii und endlich die 5te, darin der tapfre G. M. Weißman geblieben iſt, bey Knagnarza den 3. Julii. Dieſe letzte iſt zwar nicht eigentlich zwiſchen den beyden Hauptarmeen gehalten worden, doch hat der Großvezir das anſehnliche Corps, das der Generalmajor Weißman angrif, mit 20000 Mann von der Hauptarmee unterſtützt, und die Folge dieſer Schlacht iſt, daß ſich der Großvezir tief in Romelien zurückgezogen hat. Das nähere iſt aus folgendem Auszug zu erſehen.

Auszug einer Relation von den Operationen der Rußiſchen Armee bis den 9. Julii.

„Damit der Feldmarſchall einẽ freyen Uebergang über die Donau haben möchte, ſo befahl er dem General Weißmann, den 18. Junii, einen feindlichen Poſten bey Gurobala, welcher nach Ausſage der Gefangenen unter dem Commando von 3 Pachas 6000 Mann ſtark war, von hinten anzugreifen, und der General Potemkin erhielt zu gleicher Zeit Ordre, auf ſelbigen von der Seite der Donau loszugehen. Da der Feind alſo von 2 Seiten angegriffen wurde, und wahrnahm, daß man Fahrzeuge zum Uebergang fertig machte, ſo nahm er ſogleich auf das erſte Feuer, welches auf ihn gemacht wurde, die Flucht. Unſre Truppen nahmen hierauf ſein Lager, nebſt allem dem, was darinn befindlich war, in Beſitz. Der Oberſte Caorba verfolgte den Feind mit den Huſaren und Coſacken über 10 Werſte, hieb 500 Mann in die Pfanne, machte 60 Gefangene, und eroberte 8 metallene Canonen und 3 Fahnen. Unſerer Seits hatten wir nur 21 Verwundete. Weil nun der Marſchall ſeinen Zweck durch die Eroberung dieſes Poſtens, und durch die Bewegungen der Truppen Tulcza gegenüber, erhalten hatte, ſo veranſtaltete er den Uebergang über die Donau. Es war den 22. Juni, als er ſelbſt mit dem erſten Theil der Armee den Fluß paßirte. Unterdeſſen daß der übrige Theil folgte, erhielten die Generals Potemkin und Stupiſchin Befehl, die ſehr engen Defileen, welche nach Siliſtria führen, zu paßiren. Nachdem man alſo über den Fluß Galitza gegangen, wurde das Lager dem feindlichen Lager gegenüber aufgeſchlagen. Der Feind hatte ſich 5 Werſte von Siliſtria verſchanzet. Kaum hatte ſich der General Stupiſchin den Höhen genähert, ſo fing der Feind an, auf die leichten Truppen aus dem kleinen Gewehr zu feuern, und gleich darauf ſich mit der größten Wuth in volle Bataille einzulaſſen. Dieſer Angrif war einer der heftigſten. Der Kern der Türkiſchen Armee unternahm ihn; allein endlich wurde dieſes bis zur Verzweifelung fechtende Corps über den Haufen geworfen und bis zum Lager zurückgejagt. Doch auch hier konte er ſich nicht halten. Es nahm völlig die Flucht, verließ ſeine ganze Equipage, 18 metallene Canonen und 8 Fahnen. Die Zahl der Gebliebenen und Gefangenen iſt ſehr anſehnlich. Die letzten verſichern, daß dieſes 16000 Mann ſtark geſchlagene Corps aus der beſten Cavallerie beſtanden, die neulich aus Boſnien angelanget. Unſer Verluſt würde in gar keine Betrachtung kommen, wenn nicht der Major Oliſiew geblieben wäre.

Den 28. Junii attaquirte der General Suwarow ein Retranchement bey Turtukay. Ein Corps von 4000 Türken unter dem Commando eines Pachas von 2 Roßſchweifen vertheidigte dieſe Fortification 4 Stunden lang; die Canonen aber, und zuletzt die Bajonets, vertrieben und zerſtreueten daſſelbe. Der Feind verlohr 800 Mann, nebſt dem Chef, 14 metallene Canonen, 31 mit Proviſion beladene Fahrzeuge, und 200 Kils mit Waizenmehl. Unſer Verluſt beſtand in 6 Todten und 40 Verwundeten. An eben dem Tage ſchlug der General Kamensky ein anderes Türkiſches Corps von 2000 Mann. Den 29. Junii wurden die ſehr vortheilhaft poſtirten feindlichen Truppen von neuem angegriffen, und nach einem außerordentlichen Widerſtande geſchlagen, und mit dem größten Verluſt in die Flucht getrieben. Ihr Retranchement ward nebſt 10 Canonen erobert. Unſer Verluſt beſtand in 400 Todten, unter welchen ſich die beyden Oberſten Pawlow und Lukin befinden. An eben dem Tage attaquirte ein Corps von 7000 Mann den General Stupiſchin auf ſeinem Rückmarſch nach dem Lager. Es wurde aber geſchlagen und verfolgt. Da die von dieſem Corps gemachten Gefangenen verſicherten, daß eben ein größeres detaſchirt worden, welches 30 Werſte von der Armee ſtünde, ſo wurde der General Weißmann den 2. Julii mit ſeinem Corps dahin detaſchirt. Die Armee ſetzte ſich den 3. in Marſch, um ihn im Fall der Noth zu unterſtützen. Während dieſes Marſches hörte man die Canonade, welches ein Signal war, daß das Treffen ſeinen Anfang genommen. Hierauf erhielte man die Rapports der Generals Woronzow und Galitzin, welche ſich bey dem General Weißmann befanden, daß er den Feind nahe bey dem Dorfe Kainardzi an faſt unzugänglichen Orten angegriffen, und unſere Truppen, die feindliche Uebermacht ungeachtet, gleich beym erſten Angrif die Türken über den Haufen geworfen, und aufs Haupt geſchlagen hätten, ob ſie gleich noch eben dem Tage zu mit 20000 Mann unter dem Commando des berühmten Nimon Pacha verſtärkt worden. Ihr ganzes Lager iſt erobert, und 4000 Mann ſind auf dem Platz geblieben. Dieſer Sieg würde uns ſehr wenig gekoſtet haben, wenn wir nicht den braven General Weißmann verlohren hätten, der zu Ende dieſer glorreichen Schlacht durch einen Flintenſchuß ſein Leben einbüßte. Da der Marſchall alſo alle Abſichten des Feindes vereitelt, und erſehen hatte, daß die Janitſcharen die Flucht genommen, der Großvezir aber ſich mit ſeinem Heere retiriret: ſo befahl er, wieder über die Donau zurückzugehen, welches denn auch den 9. Julii erfolgte, ohne daß der Feind auch nur aus der Stellung gekommen wäre, um zu ſehen, was um ihn her vorgienge."

Man ſagt, die Pforte habe ſich erboten, mit Bewilligung aller von Rußland gethanen Forderungen Friede zu machen, unter gewiſſen Bedingungen, die Polen betreffen ſollen.

Von Danzig hört man, daß der Stadt einige Tage [illegible] wäre gegeben worden, ſich über die Forderungen des Preußiſchen Hofes zu entſchließen ꝛc.

Genua, den 10 Julii.

Vorigen Freytag iſt Hr. Giacomo Ferro zum Staatsſecretair erwählt worden, an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Giacomo Ratto.

Aus Spanien hat man, daß zu Carthagena viele Truppen eingeſchifft worden, die, ſagt man, nach Ceuta beſtimmt ſind.

Rom, den 10 Julii.

Don Carlo, älteſter Sohn des Fürſten Albani, iſt neulich auch zum Kayſ. Geheimenrath ernannt worden.

Vorigen Montag fühlte man hier etwas Erdbeben, aber zu Velletri, Genzano und ſonderlich zu Ariccia und Valmontone iſt es ſtärker geweſen.

Neapel, den 19 Julii.

Morgen iſt groß Antons Feuerwerk zu Portici, und alle Ambaſſadeurs und Miniſters ſind vom Fürſten Ventimiglia eingeladen, es aus ſeinem Pallaſt mit anzuſehen.

Livorno, den 14 Julii.

Neulich iſt Herr Cornelio Berenberg, aus Hamburg, der hier ein anſehnlich Comtoir hatte, zu Lucca geſtorben. Er hat in ſeinem Teſtament, unſre Hoſpitale, Gefängniſſe, Spinn- und Raspel häuſer reichlich bedacht.

Bologna, den 13 Julii.

Die Spaniſchen Jeſuiten, die man dieſer Tagen arretirt hat, ſind ins Gefängniß der [illegible] gebracht worden. Sie ſind noch nicht verhört, man meint aber daß ſie von den hieſigen Vorfällen mit den Jeſuiten zu laut geſprochen oder geſchrieben haben. Von Cento haben die Gerichtsbedienten auch einen Spaniſchen Jeſuiten eingeholt.

Florenz, den 16 Julii.

Der Großherzog thut itzo eine Reiſe durch einige Provinzen.

Die Ruſſiſchen Officiers, die ſich gegenwärtig zu Piſa aufhalten, haben neulich auf dem neuen Theater eine prächtige Fete gegeben.

Paris, den 26 Jul.

Herr Sauveur François Morand, Ritter und Secretair von dem Orden des Königs, aller Akademien Mitglied, und ſeit 1723 Ober-Chirurgus beym [illegible] Hoſpital ꝛc. iſt geſtorben in einem Alter von 77 Jahren.

Neuyork, den 5 Junii.

Mylady Thomas hat ſich erſchoſſen, weil ihr Galan, Sir H.— ſie nicht mehr beſuchte, und ein Dritter einen anſtößigen Brief an ſie geſchrieben hatte, den ſie für einen Brief von Sir H— anſahe. Ehe ſie ſich erſchoß machte ſie noch folgendes Heldenſtückgen. Sie ließ Sir H— zu ſich bitten, las ihm den Brief vor, und präſentirte ihm eine Piſtole. Sir H— ſagte, er habe den Brief nicht geſchrieben, und wollte die Piſtole nicht annehmen, aber er mußte ſich an eine Ecke des Zimmers hinſtellen und Mylady Thomas ſchoß auf ihn. Sie fehlte, und Sir H— ſchoß ſeine Kugel in die Decke des Zimmers. Er wollte hierauf Abſchied nehmen, aber Mylady holte ein Paar andere Piſtolen und Sir H— mußte noch einmal in ſeine Ecke hintreten. Er ſchoß wieder in die Decke, aber Mylady ſchoß ihm ſeinen Ellenbogen in Stücken und ſagte ihm dabey, daß er nun gehen könne weil ſie ihre Ehre einigermaßen gerächt hätte u. das übrige allein verrichten könnte. Hierauf erſchoß ſie ſich. Weil man vermuthlich in Europa, nicht weiß was ein Galan, u. was für ein Unterſchied zwiſchen ihm u. dem Manne ſey, ſo dient zur Nachricht, daß der Mann mit der Frau copulirt iſt, und der Galan mit ihr copulirt ſeyn ſollte.

Frankfurth, den 24 Julii.

Am Freytage iſt der Fürſt Adam Czartorinsky, General von Podolien, mit einem anſehnlichen Gefolg hier nach Spaa durchgegangen.

Berlin, den 31 Julii.

Heute früh iſt die Prinzeſſin von Oranien, von Schönhauſen, nachdem Sie ſich von der Königin und dem Königl. Hauſe auf das zärtlichſte beurlaubet hatte, nach Reinsberg zu dem Prinzen Heinrich abgegangen, und wird von da, nach einem Aufenthalt von einigen Tagen, die Rückreiſe nach Holland antreten.

Der Rußiſchkayſerl. General en Chef, Herr Graf Ivan Czernichef, iſt aus Petersburg hier angekommen, und wird nach Spaa gehen.

Braunſchweig, den 30 Julii.

Am 19ten ſtarb der Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche wirkliche Geheimerath, ꝛc. auch Königl. Däniſcher Konferenzrath u. Ritter vom Dannenbrog-Orden, Herr Heinrich Bernhard von Schliſtedt, im 67ſten Jahre ſeines Alters.

Gelehrte Sachen.

In dem Beytrag zum Altonaer Reichspoſtreuter, 59. Stück, 32. Woche, Montag, vom 2. Auguſt 1773, iſt der Nachdruck von der „Geſchichte der drey letzten Lebensjahre Jeſu,“ verrufen, und dies Unternehmen des Nachdrucks, „wodurch andern ehrlichen Leuten ihr Eigenthum geraubt wird, im Beytrag zum Altonaer Reichspoſtreuter, 59. Stück, 32ſte Woche, gerühmt worden, vermuthlich auch aus Vorſichtigkeit, ſo wie Ebert und Compagnie aus Partheylichkeit dieſen Nachdruck beſorgt haben, den "ein jeder rechtſchaffener Chriſt ſich anſchaffen ſollte" (ſiehe die Recenſion) aber wohl nicht anſchaffen wird weil [illegible] & Compagnie eine rechtmäßige und verbeſſerte Auflage zu Michaelis verſprochen haben.

AVERTISSEMENT.

Einige Freunde, beſonders der Herr Hofrath Wieland, haben den Ueberſetzer Yoricks empfindſamer Reiſe aufgemuntert, eben deſſelben Verfaſſers Life and Opinion of Triſtram Shandy, von neuem ins Deutſche zu überſetzen. Wenn ſich Liebhaber finden ſollten, dies Unternehmen durch Subſcription zu unterſtützen, ſo wäre abgedachter Ueberſetzer auch geneigt, dieſer freundſchaftlichen Aufmunterung zu folgen, und ſich alle ihm mögliche Mühe zu geben, den Erwartungen ſeiner Freunde zu entſprechen. Der Endesunterſchriebene Verleger aber wird das Werk nicht eher in Druck nehmen, bis er am Ende künftiger Leipziger Michaelismeſſe erfahren wird, wie groß die Anzahl der Subſcribenten ſey, und ob er den Ueberſetzer eine verhältnißmäßige Belohnung ſeiner Mühe verſichern kann.

Das ganze Buch wird etwa gegen hundert Bogen ausmachen, auf gut Schreibpapier gedruckt, und wie das engliſche Original in 9 Bändchen abgetheilet werden.

Der **Subſcriptionspreis** iſt eine halbe Louisd'or; und der ordentliche Ladenpreis 3 Rthlr. 12 Ggr. Die Namen der Herren Subſcribenten, welche zeitig genug einlaufen, wird man dem letzten Bande vordrucken.

Die Exemplare wird man franco bis **Leipzig, Frankfurth am Mayn** und **Berlin** liefern; von welchen Orten die Herren Subſcribenten empfangen können, je nachdem Ihnen einer von dieſen Oertern, oder auch **Hamburg**, am nächſten gelegen iſt.

Die Herren Buchhändler, welche zu unterzeichnen belieben wollen, erhalten den gewöhnlichen, für ihr Gewerbe billigen, Rabbat vergütet. Sonſt haben noch folgende reſpective Gönner und Freunde des Ueberſetzers ſich gütigſt der Mühe unterzogen, Subſcription anzunehmen. Und ſollte ſonſt irgend jemand, an einem entfernten, hier nicht genannten Orte, Subſcription beſorgen wollen, gegen denſelben wird ſich der Verfaſſer möglichſt dankbar beweiſen.

Aachen, Herr Prym. **Altona**, Herr Hauptmann von Grabe; Herr Profeſſor Ehlers. **Anſpach**, Herr Hofrath Hirſch. **Baſel**, Herr Iſelin. **Braunſchweig**, Herr Profeſſor Zachariä; Herr Profeſſor Ebert. **Bremen**, Herr Fried. Ruſſe, Kaufm. **Bützow**. Herr Prof. Martini. **Caſſel**, Herr Rath Raspe. **Celle**, Herr O. A. R. Werkmeiſter; Herr Conrector Mönter. **Copenhagen**, Herr Major von Bechtolsheim; Herr Capt. von Gerſtenberg. **Darmſtadt**, Herr Kriegsrath Merck. **Delmenhorſt**, Herr Burgermeiſter Engel. **Deſſau**, Herr Prof. Baſedow; Herr Wolke. **Dresden**, Hr. Acciſerath Baron von Heinitz; Herr Prof. Benard. **Düſſeldorf**, Herr Finanzrath Jacobi. **Erfurt**, Herr Hofrath Meuſel. **Erlangen**, Herr Hofrath Hertles; Herr Juſtizrath von Müller. **Flensburg**, Herr Juſtizrath Oeder. **Frankfurth am Mayn**, Herr Hofrath Deinet; Herr Doctor Goethe; Herr Edler v. Haack. **Gieſſen**, Herr Dr. und Profeſſor Bahrdt. **Glückſtadt**, Hr. Notar. Wohlert. **Göttingen**. Herr Boye; Herr Negot. Wacker. **Gotha**, Herr Archivarius Rotter. **Görlitz**, Herr Kammerherr von Gersdorf. **Greifswalde**, Herr Prof. Dähnert. **Hadersleben**, Herr Auditeur Meyer. **Halle**, Hr. Dr. M. Goldhagen; Hr. Adv. Depander. **Hameln**, Herr Stadtrichter Avenarius. **Hannover**, Herr Commiſſarius Rheberg; Herr Adv. Beirhuſen. **Helmſtädt**, Herr Hauptmann Harbord; Herr Prof. Kügel. **Hirſchberg**, Hr. Negot. Menzel, auf Launitz. **Jena**, Hr. Prof. Succow. **Itzehoe**, Herr Rector Trapp; Herr Stadtſecretair Göhring. **Kiel**, Hr. Prof. Hirſchfeld; Hr. Rittmeiſter Niſſen. **Königsberg**, Herr Hamman; Herr Prof. Kant. **Leipzig**, Herr Profeſſor Clodius; Herr Prof. Ek. **Lübeck**, Herr Dr. Härtich; Herr Dr. Lembke. **Lüneburg**, Herr Rect. Aber. Herr Hofmed. Schäfer; **Magdeburg**, Herr Rector Funk; Herr Hofrath Klose. **Maynz**. Herr Hofrath Bracher; Herr Hofrath Callhof. **Memeln**, Herr Kaufm. Simſon. **Mietau**, Herr Hinz. **Naumburg**. Herr Stadtrichter Freytag. **Nürnberg**, Herr Ald. Georg von Betz, Negot. **Oldenburg**, Hr. Advoc. Herbart. **Oſnabrück**, Herr Juſtizrath Möſer. **Petersburg**, Hr. Kaufm. Schwerdtner; Herr Lüder. **Potsdam**, Hr. Commerzienrath von Lamm. **Prag**, Herr Kaufm. Johann Kriner. **Rendsburg**, Herr Canzleyrath Tormählen; Herr Poſtſecretair Eggerwig. **Riga**, Herr Prof Schlegel. **Roſtock**, Herr Stadtſecretair Prieß. **Schleswig**, Herr v. Schleppegrell. **Stade**, Hr. Schulcollege Ahrends. **Stettin**. Herr Barthold jun. Kaufmann. **Stralſund**, Hr. Regierungsſecretair Weſtphal; Hr. Aſſeſſor Buchmann. **Schwerin**, Hr. Hofrath Hertel. **Tönningen**, Hr. Advocat Jürgens. **Weymar**, die Expedition des Deutſchen Merkurs. **Wetzlar**, Hr. K. C. G. Adv. von Boſſel, jun. **Wolfenbüttel**, Hr. Leſſing. **Wien**, Hr. Hauptm. Baron v. Schmiedburg; Hr. Profeſſor Sonnenfels. **Wiſmar**, Hr. Franz Kindt. **Wittenberg** die Herren Prof. Bode und Ebert. **Würzburg**, Hr. Hofrath und Prof. Schneid; Hr. Major v. Seelmann.

Hamburg, den 3. Juny, 1773.

J. J. C. Bode.

No. 124.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 4ten Auguſt.

Beſchluß der Petersburger Relation von der erſten Armee vom 25 Junii.

Nach den gemachten Diſpoſitionen gieng der General-Feldmarſchall den 16. Jun. über die Jalomiza, ſetzte ſeinen Marſch ohne Raſttag zu halten fort, und zwar längſt der Donau von Girſow aus mit den zum Uebergang herbeygeführten Fahrzeugen beſtändig in gleicher Diſtanz bis zur Anhöhe von Gurobaly, allwo der G. L. Potemkin und der G. M. Weißmann den 18. Junii ihren Angriff unternehmen ſollten. Dieſem zu Folge brach letzterer mit ſeinem Corps früh morgens auf. Drey Werſte von Gurobaly zeigte ſich das feindl. in 3 Theile abgetheilte Lager; und man ſahe, wie die Türken aus dem einen nach dem andern ihre Bewegungen machten. Sobald die Cavallerie und Infanterie der Avantgarde die nahegelegenen Anhöhen beſetzt hatte, der Feind auch gleich darauf das ganze Corps ihnen auf dem Fuß nachfolgen, und die Fahrzeuge des G. L. Potemkin auf der Donau anrücken ſahe, als welcher zu rechter Zeit ſeinen beſtimmten Poſten erreichte, und zuletzt noch das Haupt-Corps der Armee auf dem linken Ufer entdeckte, entfiel ihm aller Muth dergeſtalt, daß er in ſeiner größten Beſtürzung ſogleich anfieng, ſich aus einem Lager in das andere zu retiriren, wobey er ſich beſtändig mit den Coſacken einließ und einige Canonen-Schüſſe that, indem er übrigens ſeine Infanterie und Geſchütz unter Bedeckung der Cavallerie voraus abgeſchickt hatte. Die ganze Gegend um Gurobaly iſt mit lauter Anhöhen angefüllt; und dieſe Lage erlaubte den unſrigen weder die Stärke, noch die Abſichten der Türken genau zu beobachten: ſo bald indeſſen nur die 3 vorderſten Bataillons vom Corps des G. M. Weißmann, die mit geſchwinden Schritten der Cavallerie folgten, das erſte feindl. Lager occupirt hatten, ſetzte der Obriſt Tſchorba mit dem Huſaren- und 3 Coſacken Regimentern dem Feinde nach, holte ſie ein und richtete unter ihnen ein großes Metzeln an, beſonders in der Defilee 1½ Werſte vom Lager, welche ſie nicht ſobald paſſiren konnten. Hier wurden ihm 8 metallene Canonen abgenommen. Unſere außer dem bereits ſehr ermüdete Cavallerie war der großen Hitze wegen nicht im Stande dem Feind weiter auf ſeiner Flucht nachzujagen; und ſolcher geſtalt wurden die Türken aus ihrer vortheilhaften Poſition bey Gurobaly ohne den geringſten Verluſt von unſerer Seite herausgetrieben. Vom Feinde ſind über 300 Mann an Todten auf dem Platz geblieben. Gefangen haben wir 1 Janitſcharen Turmetſchi-Paſcha 1 Aga, 2 Bairaktaren, und 57 Janitſcharen, Beandſen und Arnauten; erobert 8 metallene Canonen mit ihren Lavetten und 3 Fahnen.

Nachdem der Feind aus ſeiner beveſtigten Poſition vertrieben und der Uebergang über die Donau an dieſem Ort frey gemacht war, befahl der General Feldmarſchall, die Truppen auf das ſchleunigſte einzuſchiffen, fuhr den 22. früh mit dem erſten Theil derſelben ſelbſt über die Donau, beſahe noch an eben dem Tage ſowohl den engen Weg, der von hier nach Siliſtria führet, als auch die vom G. M. Mirowzow in den Gebürgen und am Ufer gemachten zween Wege, nebſt dem über das aus einem See herausfließende Flüßchen Galiza geſchlagenen Brücken. Um Zeit zu gewinnen ertheilte er den folgenden Tag, als den 23., den beyden vorderſten Corps nemlich des G. L. und Ritters Stupiſchin, zu welchem auch das Detaſchement des G. M. Weißmann ſtoßen muſte, und des G. L. und Ritters Potemkin den Befehl eines nach dem andern dieſe Defileen zu paßiren und jenſeits den Brücken ihr Lager aufzuſchlagen. Der Feind ſtand 5 Werſte unterhalb Siliſtria nach und auf Anhöhen. Sein Lager war mit einem Graben umgeben und mit Canonen wohl beſetzt. Durch Gefangene erhielte man Kundſchaft, daß Osman Baſcha, der ſeinen Poſten oberhalb Siliſtria gehabt, ſich mit ſeinem Corps hieher gezogen, nachdem Er ſelbſt und die übrigen beyden Baſchen aus ihrem Lager bey Gurobaly vertrieben worden.

So bald das Corps des G. L. Stupiſchin, als das vorderſte, über den kleinen Fluß Galiza gekommen, und im Begriff war ſein Lager dem Feind gegen über aufzuſchlagen, geriethen die Türken, nach einigem Scharmütziren mit unſern leichten Truppen, mit vieler Hitze an den G. M. Weißmann, welcher mit dem erſten Grenadier Regiment, ſeinem und des Oberſten, Grafen Worontzows, eigenem Verlangen zu folge, mit dem Jäger Bataillon des Oberſtl. Wirſied, und mit 4 Regiments- und 6 Feld Canonen unter Commando des Oberſtl. von der Artillerie, Baron Weißmanns, voraus detaſchiert war. Osman Baſcha ſelbſt, der nach Ausſage der Gefangenen mehr als 10000 Mann bey ſich hatte, fiel den mit ſeiner Cavallerie unſere leichte Truppen und Infanterie an; allein da ihn unſer geſchwindes Feuer zurückprellte, ſtürzte er wüthend auf die Arnauten, die er über den Haufen warf, ſprengte in der größten Geſchwindigkeit vom linken Flügel um das erſte Grenadier-Regiment und das Jäger Bataillon, welches auf deſſen rechten Flanke ſtand, herum und attaquirte dieſes Regiment im Rücken und in der Flanke mit ſolcher Heftigkeit, daß er ſich bereits bis an unſere Kaſten durchgedrungen hatte und einen Verſuch machte ſich unſerer Artillerie zu bemächtigen. Dieſes zu verhindern muſte die Hälfte von der Artillerie und das 3te Glied von den Grenadiers rechts um kehrt euch machen; und letztere bewillkommten die Türken mit ihren Bajonetten. Wie die Feinde hier nichts ausrichten konnten, warfen ſie ſich mit gleicher Hitze ſelbſt auf das Quarre des G. L. Stupiſchin: allein dieſer entdeckte ihre Abſicht und ſchickte ihnen das Charkowiſche Huſaren-Regiment entgegen, zu welchem noch, vom Corps des G. L. und Ritter Potemkin, 3 Eſcadrons vom Ungariſchen Huſaren Regiment, nebſt dem Piquenier Regiment beyzeiten zuſtieſſen, die zugleicher Zeit den Feind angriffen und ihm bald den Rückweg zeigten. Das Charkowiſche Regiment und die Infanterie zu unterſtützen, eilte der G. L. Stupiſchin ſelbſt mit ſeinem ganzen Corps denſelben nach, jedoch der G. L. und Ritter Potemkin kam ihm mit ſeiner ganzen Cavallerie hierin nicht nur zuvor, ſondern that auch ſogleich einen Angriff und jagte die Türken bis ihr Retranchement, woſelbſt unſere Cavallerie der feindl. Canonade ausgeſetzt und alſo gezwungen war Halt zu machen. Die Arnauten aber zu verjagen, detaſchirte der G. L. Stupiſchin zugleich den G. M. Fürſten Galizin, mit dem Newskiſchen Regiment und dem Bataillon des Oberſtl. Gaſſer voraus und folgte ihnen mit ſeinem Corps ohne Aufenthalt auf dem Fuß nach. Auf dieſe erhaltene Verſtärkung rückte der G. M. Weißmann weiter vor; der Feind dagegen retirirte ſich aus ſeinem Lager über die Gärten nach Siliſtria. Hier erblickte der G. L. und Ritter Potemkin den ausgerückten Feind linker Hand, attaquirte denſelben mit ſeiner Cavallerie und dem Charkowſchen Regiment auf das tapferſte zum 2ten mal, vertrieb ihn bis hinter das Lager und ſetzte ihm bis zur Stadt nach, allwo das Canonen-Feuer die Cavallerie wiederum vom weitern Verfolgen abhielt: dem ohngeachtet aber eroberte das Charkowiſche Regiment dennoch 9 Canonen. Die feindl. Niederlage beſteht in dem Verluſt ſeines ganzen und zu Theil gewordenen Lagers, eines Zeltens und 13 metallenen Canonen, unter denen eine geſprungen, eine mit einer zerbrochenen Lavette, und eine ohne Lavette iſt. Auf dem Platz ſind geblieben, ſo viel man ſehen können, wenigſtens 200 Mann, gefangen 8 Mann und erbeutet 3 Fahnen.

Uebrigens berichtet der General Feldmarſchall daß der Dujour habende General Major und Ritter, Fürſt Waſiley Dolgorukow, ſo bald man nur bey dem erſten am 23. vorgefallenen Treffen feuren gehört, vom ihm nach den vorderſten Corps detaſchirt worden, um nach Maaßgebung der Umſtände, da ihm ſeine Abſichten bekannt waren, mit gutem Rath an die Hand zu gehen: und daß er dieſes auf das beſte ausgerichtet, indem er bey allen Bewegungen der Feinde überall gegenwärtig geweſen u. in dieſer Zeit, ohngeachtet ſeiner ihm zugeſtoßenen Unpäßlichkeit, gegen 60 Werſte herum geritten; hiernächſt legt er auch von dem ganzen Willen der bey der Armee ſich aufhaltenden Volontairs das beſte Zeugniß ab, als des Oberſten vom Leib Cuiraßier Regiment u. Ritters Prinzen von Anhalt Bernburg, und des Oeſterreichiſ. Oberſten Browne, die ſich währendem Treffen bey den vorderſten Truppen befunden und ausnehmenden Eifer bezeigt haben, das Glück der Waffen zu befördern. ꝛc.

Nach Zerſtreuung der Feinde nahmen beyde Corps oben benannter General Lieutenants ihr Lager jenſeits dem vorigen feindl. Stand Ort, etwan 3 Werſte von Siliſtria; und auch das Hauptcorps, von welchem die letztern am 24. über den Fluß gekommen, paßirte alle erwehnte Defiléen, und ſchlug ſein Lager etwa 4 Werſte dieſſeits der beyden Seitencorps auf. Mitlerweile recognoſcirte der General Feldmarſchall, über die äuſſerſten Schildwachten hinaus, die Stadt Siliſtria, fand ſolche mit Graben und vielen Batterien umgeben, auf denen der Feind geſtern, ſobald er nur eine Streifparthey von den unſrigen erblickte, immer Feuer machte.

Warſchau, den 24 Jul.

Der König hat den General von Großpohlen, Grafen Mniszeck, zum Caſtellan von Cracau ernannt.

Am Montag und Dienſtag haben die Delegirten wieder Seßions gehalten. Es iſt aber in dieſen Seßionen noch nichts entſchieden worden.

Der Generalmajor Baron von Weißmann und ſein Corps haben den eingelaufenen Nachrichten zufolge in der letzten Schlacht Wunder der Tapferkeit gethan. Das Türkiſche Corps, das ſie angriffen, war, nachdem die 20000 Mann von der Armee des Großveziers dazu geſtoſſen waren, ihm an der Zahl ſo ſehr überlegen, daß der Baron mit ſeinem ganzen Corps um und um eingeſchloſſen ward. Aber die Ruſſen hauten dergeſtalt um ſich, daß alles, was vor ihnen war und was ſie eingeſchloſſen hatte, die Flucht nahm, und den Ruſſen alles überließ, was ſie hatten.

Venedig, den 17 Julii.

Man hat hier Nachricht, daß auf der Inſel Chios 4 Rußiſche Kriegsſchiffe und 2 Fregatten von der groſſen Flotte des Grafen von Orlow, mit 6 kleinen Türkiſchen beladenen Schiffen angekommen, welche öffentlich für 300000 Dukaten verkauft werden. Auſſerdem ſollen die Ruſſen in Zeit von 18 Monathen 2 Millionen Thaler aus den Effecten, die ihre Kriegsſchiffe im Archipelagus genommen, gemacht haben.

London, den 27 Jul.

Heute hat die Oſtindiſche Compagnie wieder groſſe Verſammlung. Ihr Schiff Aſhburnham iſt dieſer Tagen von China in den Dünen angekommen.

Seit dem letzten Frieden haben unſre americaniſchen Colonien über 50 Schiffe gebaut und ihr ſollen wieder 50 neue Schiffe auf ihren Werften liegen. Sie klagen aber gewaltig, daß die Commendanten der Kön. Schiffe, die an ihren Küſten hin und wieder fahren, mit Gewalt die Matroſen von ihren Kauffartheyſchiffen nehmen, und dadurch ihrem Handel groſſen Schaden thun.

Aus Schottland und Irland laufen auch Klagen ein, daß das Volk bey allen neuen Auflagen ſchwürig iſt, und noch dazu einige alte abgeſchafft wünſcht. In Irland ſoll ſonderlich der Geldmangel ſehr groß ſeyn. In den Jahren 1770 und 1771 hat die Einnahme von Irland die Ausgabe um 120000 Pf. Sterl. überſtiegen, aber in dem Jahr 1772 iſt man 93000 Pf. Sterl. zu kurz gekommen, ob man gleich, die Abgaben dieſes Jahres mit dem Jahr 1762 verglichen, 127000 Pf. hätte übrig haben ſollen. Bey dieſen Umſtänden hat der ietzige Unterkönig, der Graf Harcourt, ſeinen Secretair hieher geſchickt 200000 Pfund zur Bezahlung der nothwendigſten Landes-Schulden hier in London aufzunehmen. Die Kaufleute und Banquiers in Dublin haben dieſe Summe nicht vorſchieſſen wollen.

Die Boſtonianer haben wieder neue Händel mit ihrem Gouverneur, Hrn. Hutchinſon, die vielleicht nicht ſo bald werden beygelegt werden. Der Gouverneur hat nämlich an einen Freund in London über die Maßregeln verſchiedene Briefe geſchrieben, wodurch die Colonien am beſten gebändigt werden könnten, und dieſe Briefe ſind der General-Aſſemblée in die Hände gerathen. Da ſagen nun die Boſtonianer, der Gouverneur wolle ſie um ihre Freyheit bringen, und ſtellen ihn deswegen zur Rede. Sie haben auch an die Regierung geſchrieben, daß ihnen Hr. Hutchinſon abgenommen werden möchte. Hr. Hutchinſon ſeiner Seits hat aber von der Regierung einige Regimenter verlangt, weil es ſonſt zu einem offenbaren Aufruhr kommen möchte.

Der Herzog und die Herzogin von Glouceſter haben am Sonntage die Stadt Oxford beſehen.

Paris, den 26 Julii.

Der Graf von Guines, Ambaſſadeur unſers Hofes in London, iſt hier von London angekommen, und befindet ſich zu Compiegne. Die Sage beſtätigt ſich, daß er nicht nach London zurück gehen, und daß der Marquis von Noailles ſein Nachfolger ſeyn werde.

Der Herzog von Chartres hat vom Könige und der Kön. Familie Abſchied genommen und wird nach Metz, Thionville, Luxemburg ꝛc. eine Reiſe thun.

Man meint nun, daß der Canal von Provence endlich zu Stande kommen werde. Schon vor mehr als 200 Jahren machte man damit den Anfang, aber die Arbeit iſt ſeitdem abgebrochen worden. Itzo haben ihn Holländer übernommen, die gewöhnlich was ſie anfangen auch auszuführen pflegen. Die Regierung unterſtützt dies Project, das für die Handlung ſehr vortheilhaft iſt, auf alle Art und Weiſe.

Der Graf v. Aranda iſt hier noch nicht angekommen.

Haag, den 30 Julii.

Unſer außerordentliche Geſandte am Königl. Schwediſchen Hofe, der Baron von Haſten, iſt hier von Stockholm angekommen, und hat vorgeſtern Ihro Hochmögenden aufgewartet.

Die Holländer haben einen Verſuch gemacht vom Cap der guten Hofnung das Getraide zu ziehen, das ſie bisher aus Pohlen gehabt haben. Der Verſuch ſcheint glücken zu wollen. Es iſt ſchon ein Schif von dorther mit c. 2000 Laſt Waitzen und 80 Laſt Roggen in Seeland angekommen.

Wien, den 24 Julii.

Man erwartet hier den Kayſer bald zurück. Se. Majeſtät werden geſtern oder vorgeſtern in Lemberg eingetroffen ſeyn.

In einigen Briefen aus Pohlen wird geſagt, daß Preußiſ. Truppen zu den in Pohlen ſtehenden Rußiſ. Truppen ſtoßen, ohne daß man weiß in welcher Abſicht.

Nach Briefen von Petersburg iſt die Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt mit ihren drey Prinzeßinnen Töchtern bey ihrer Ankunft in Catſchina von dem Grafen Orlow im Nahmen der Kayſerin complimentirt worden. Darauf iſt die Kayſerin ſelbſt von Czarskoe Zelo nach Catſchina gekommen, und die erſte Entrevüe ſoll ſehr rührend geweſen ſeyn. Nach aufgehobener Tafel gegen abend iſt die Kayſerin mit der Landgräfin und ihren Prinzeßinnen Töchtern von Catſchina nach Czarskoe Zelo zurückgegangen, und da iſt ihnen der Großfürſt auf dem Wege dahin entgegen gekommen. Von Czarskoe-Zelo hat die Kayſerin ſchon mit der Landgräfin den Prinzeßinnen und dem Großfürſten eine Reiſe nach Peterhof gethan, und nun ſind ſie in Petersburg angekommen.

Gelehrte Sachen.

Der Landprieſter am Oberrheinſchen Kreiſe an die Hrn. Verfaſſer des Leipziger Muſen-Almanachs vom Jahr 1773. Mannheim, bey C. F. Schwan, Churfürſtl. Hofbuchhändlern. 1773. 2½ Bogen

Soll wieder den Muſen-Almanach ſeyn, aber nicht wider Herrn Prof. Schmidt, als welcher ſich in einem Briefe wegen des Vorwurfs, daß er der Verfaſſer des Leipziger Muſenalmanachs ſey, hinlänglich gerechtfertigt hätte, und hier mit einem Compliment ſchuldigſt abgefunden wird. Ohne hierüber weiter ein Wort zu verliehren, dünkt uns, die Journale und Zeitungen hätten dem L. Muſenalmanach Gerechtigkeit genug gegeben, u. der Landprieſter am Oberrheiniſchen Kreiſe hätte ſeine Zeit beſſer anwenden können, zumal er zwar hin und wieder etwas ſagen will aber doch alles nicht halb nicht ganz.

Oswald: 5. v. A. u. 3. N. 6 †. Iacob.

Die 35ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 6ten Auguſt als am Ziehungs Tage Morgens um 10 Uhr geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels ſowohl in meinem General Comtoir als auch bey denen Bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 3ten Auguſt, 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 ⅛ a 7/16	ſt. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 1/16	—	
Paris	25½ geld	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25¾	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 34 ß	½ —	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	— 4⅛ a ¼	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5¼		
Coppenhagen Cour.	35⅝		2 M. dato
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	Pari		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27⅛ a ¼		pCt. ſchl. als Bco.
Louis& Frd'or. f. v.	41½		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk 8¼ ß	
Ducaten neue vollw.	7 mk 10½ ß	
Neue ⅔ Stück —	32ß 7 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	6a5ß
— 6 a 7 Löthig —	27 mk	6a7ß.
12 à 13 Löthig —	27 mk	8a9ß.
Fein Silber — —	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten —		—

No. 125.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 6ten Auguſt.

Liſſabon, den 30 Junii.

Zu Anfang dieſes Monaths ſtarb hier der Feldmarſchall, Marcheſe von Alvitto.

Genua, den 14 Julii.

Es iſt hier eine Anleihe von 3 Millionen zu 5½ Procent für eine auswärtige Macht eröfnet worden.

Unſer Miniſter am Hofe von Paris, Signor Spinola, iſt dieſer Tagen wieder an ſeinen Poſten zurückgegangen.

Rom, den 17 Julii.

Der Cardinal Andreas Corſini hat ſich, mit einem Notarius und Zeugen, in das Engliſche Collegium begeben, und von dem Pater Rector der Jeſuiten, alle Bücher, Schriften, ꝛc. aufzeichnen, und in das Archiv bringen laſſen, und darauf das Archiv verſiegelt.

Am Donnerſtage iſt ein Conſiſtorium gehalten worden, in welchem der Pabſt dem Cardinal Giraud den Huth ertheilt hat. Am Montage war geheimes Conſiſtorium.

Bologna, den 18 Julii.

Der Abt Nerini, der ſeit vielen Jahren das Vertrauen des Pabſtes gehabt hat, iſt in Verhaft genommen, und in das Caſtel St. Angelo gebracht worden. Man glaubt, es ſey auf Anhalten des Königlich Spaniſchen Miniſters geſchehen, welchem bekannt geweſen ſeyn ſoll, daß dieſer Geiſtliche verſchiedene wichtige Schriften in ſeiner Verwahrung gehabt habe, die Angelegenheiten der Jeſuiten betreffend.

Ferrara, den 21 Julii.

Unſer Legat, der Cardinal Borgheſi, hat, auf Befehl des Pabſtes, die Viſitation des Collegium und Hauſes der hieſigen Jeſuiten auf dieſelbe Art vorgenommen, als zu Bologna geſchehen iſt; die Studenten müſſen die Ordenskleidung ablegen. In Rom wird dies in 2 Monathen geſchehen. Die Einkünfte dreyer aufgehobenen Abteyen ſollen ſich auf 14 bis 15000 Scudi belaufen.

Trieſt, den 21 Julii.

Es geht das Gerücht, daß die Rußiſche Eſcader die Inſel Candia würklich angegriffen, und ſie den den Türken gänzlich entriſſen habe; 3 Wochen lang hätten die Ruſſen ſtarken Widerſtand gefunden, darauf aber, nachdem die Türken größtentheils getödtet worden, hätten ſich die übrigen zu Kriegsgefangenen ergeben.

Belgrad, den 16 Julii.

(Aus dem Wiener Diario.)

Geſtern langte ein Tartar mit der Nachricht abhier an, daß ein anſehnlicher Haufe Rußiſcher Truppen über die Donau geſetzt, Siliſtria angegriffen, und würklich ſchon eine der daſigen Vorſtädte eingenommen, und in Brand geſteckt habe. Allein da hierauf verſchiedene andere Türken herbey geeilet, wurden die Rußen von ſelbigen angegriffen, ſich in ein Corps zu formiren genöthigt, und von allen Seiten umringet, und von der Donau abgeſchnitten. Sie warfen ſich darauf in einen 6 Meilen von Siliſtria gelegenen Wald wo es aufs neue zum Gefechte gekommen iſt. Bey Abgang der Poſt war der Firman, worinn alles umſtändlich berichtet wird, noch nicht öffentlich kund gemacht, man hoft aber denſelben künftig mittheilen zu können.

Verfolg von London, den 27 Julii.

Noch iſt Indoſtan nicht an England abgetreten, wie unſere Zeitungen geprophezeyt haben. Indeß iſt doch ſo viel wahr, daß der D. Morriſon würklich vom groſſen Mogul als Ambaſſadeur an unſern Hof bevollmächtigt iſt, und das Siegel des Moguls führe, Tractaten zu unterzeichnen. Der König wird ihm auch eheſter Tagen die Antritts-Audienz ertheilen. Worin ſein Auftrag an unſern Hof beſtehe iſt noch ganz und gar nicht bekannt.

In dem Großbritanniſchen Oſtindien wird nun eine Admiralität errichtet werden.

Es heißt, daß Spanien, den Franzöſiſchen und unſern Hof erſucht habe, Theil an den Krieg wieder die Barbariſchen Mächte zu nehmen. Man weiß aber noch nicht, was deswegen vor Reſolutions ſind genommen worden. Uns ſchadet der Krieg zwiſchen dieſen Mächten und Spanien eigentlich nicht, doch müſſen, weil währenddem Kriege die ganze barbariſche Küſte geſchloſſen iſt, unſere Beſatzungen von Gibraltar und Minorca von hier aus mit Lebensmittel verſehen werden.

Einige Städte von Neuengland, unter andern die Stadt Salem, haben den menſchlichen Entſchluß gefaßt, dem Sclaven Handel zu wehren, und eine förmliche Akte zu bewürken, dadurch verboten wird Schwarze in Neuengland einzuführen. Da die Schwarzen ſo ungleich vortheilhafter in den Plantagen ſind als die Weiſſen, ſo ſieht man leicht ab, wie es mit dem Entſchluß der Stadt Salem ablaufen werde, ſo ungerecht u. himmelſchreiend auch an ſich der Sclavenhandel iſt.

Von Charlestown wird gemeldet daß dies Jahr daſelbſt 12 Schiffe mit Sclaven angekommen ſind.

Stockholm, den 27 Julii.

Geſtern hat der König ſeine Reiſe nach Loka angetreten. Von dort wird der König wie man hört nach Gripsholm gehen, und daſelbſt den Auguſtmonat zubringen.

Copenhagen, den 31 Julii.

Dieſer Tagen hat der Vice-Admiral Kaas dem Prinz von Bevern, dem Rußiſchen Contre-Admiral Basbale, den Chefs von den auf der Rhede liegenden Königl. Kriegsſchiffen, und einigen Rußiſchen Officiers, am Bord des Admiral-Schiffes, eine Fete gegeben.

Man ſagt, die Rußiſche Eskadre werde von hier nach der Oſtſee zurückſegeln.

Der König hat den Herrn Cay Friederich von Reventlow zum Auſcultanten im Obergericht auf Gottorf, den Landrath, Herrn Grafen Peter von Ranzau zum wirklichen Rath bey der Glückſtädtiſchen Regierung, den Herrn Friederich von Reventlow zum Auſcultanten bey der Glückſtädtiſchen Regierung, und den Juſtitzrath Stutz und den Regierungsrath von Roſing zu wirklichen Regierungsräthen bey der Oldenburgiſchen Regierung ernannt, und den Herrn von Wormenſchiold als Auſcultanten in der Weſtindiſche Guineiſchen Rente- auch General-Zollkammer Sitz nehmen laſſen.

Durch ein öffentlich Proclama in den hieſigen Zeitungen ſind alle diejenigen, die Sr. Majeſtät, oder Dero Vorfahren, auf die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt Geld geliehen haben, vorgeladen worden, ihre Forderungen, die Einheimiſchen innerhalb 2, die Auswärtigen aber innerhalb 3 Monathen, bey der Oldenburgiſchen Regierung einzuliefern.

Da in der allergnädigſt approbirten Participantſchaft in der Baronie Hoegholm annoch einige Portiones unbezahlt ſind, ſo iſt die Zeit zu Schlieſſung der Bücher bis weiter ausgeſetzt worden.

Der Königl. Schatzmeiſter, Herr Baron v. Schimmelmann, iſt dieſen Vormittag hier angekommen.

Wien, den 25 Julii.

Von einer gewiſſen Ungariſchen Veſtung ſind vor einigen Tagen etliche Vornehme hieher in Verwahrung gebracht worden, worunter ſogar der Commendant ſeyn ſoll. Dieſer hatte vor 4 oder 5 Jahren an die Kanzley geſchrieben, und die ſchlechte Beſchaffenheit und Baufälligkeit der Veſtung berichtet, auch einen Plan zur Reparation, nebſt der Berechnung der hierzu erforderlichen Summ. Geldes, eingeſandt. Hierauf ſollen Ihro Majeſtät einen Ihnen bekannten geſchickten und ehrlichen Mauermeiſter aus hieſiger Nachbarſchaft dahin geſchickt haben. Dieſer hat einen weit geringern Ueberſchlag gemacht. Weil er es nun mit des Commendanten Ueberſchlag nicht halten wolte, ſondern um das einmal Geforderte die Veſtung in den beſten Stand ſtellte; ſo ward er am Ende in ein Gefängniß geworfen; darin er bis itzo hat ſitzen müſſen. Seine Frau, die ſich ſeinetwegen beſtändig erkundigte, bekam endlich den Bericht, ihr Mann ſey todt. Hierauf hat ſie ſich wieder verheyrathet und bereits 2 Kinder gezeuget, iſt auch wirklich wieder ſchwanger. Itzo, da der Kayſer dieſe Veſtung beſehen, und alle Gefangene zu ſehen verlangte, kam dieſer Mauermeiſter auch ans Licht, und wurde ſogleich auf freyen Fuß geſetzt und hieher geſchickt. Was nun dem Commendanten und deſſen Gehülfen wiederfahren dürfte, wird die Zeit lehren.

Vom Ober-Rhein, den 27 Julii.

Noch finden ſich bey 30 Schiffe zu Bonn und in andern Chur-Cölniſchen Zollſtätten am Rhein angehalten, wodurch ein groſſer Nachtheil für die Handlung überhaupt, und beſonders für die unſrige, entſteht. Chur-Trier ſucht bey dieſem zwiſchen Chur-Maynz und Chur-Cöln waltenden Rangſtreit die Schiffahrt aus dem Rhein in die Moſel zu ziehen; ſo daß inſonderheit die nach der Schweitz beſtimmten Holländiſchen Güter nicht mehr über Maynz und Straßburg oder nicht auf dem Rhein, ſondern von Coblenz aus auf der Moſel und Saar zu Waſſer, von Saarbrücken aus aber zu Lande durch das Elſaß geführet werden ſollen; ein Umſtand, welcher für die am Oberrheine gelegene Handelsplätze und Zollſtädte ſehr bedenklich iſt.

Die zu Lahr in der Ortenau ſeit geraumer Zeit vorwaltende bürgerliche Unruhen, welche die alten Freyheiten und Gerechtigkeiten dieſer Stadt betreffen, haben den regierenden Fürſten von Naſſau Uſingen veranlaßt, zum zweytenmal eine Marggräfliche Badiſche Beſatzung von 100 Mann am 6. dieſes daſelbſt einrücken zu laſſen. Indeſſen iſt die Sache bey dem Kayſerlichen Kammer-Gericht zu Wetzlar anhängig.

Maynz den 30 Julii.

Am Sonnabend gruben die Arbeiter an der neuen Straſſe, eine kleine halbe Stunde unter Caſtell einen groſſen ſteinernen Sarg heraus, in welchem ein bleyerner 6 einen halben Schuh langer Sarg eingerichtet war; der Deckel des bleyernen Sarges war oben mit zwey Handgriffen verſehen. In dieſem Sarge lagen das Gerippe eines Menſchen, und etliche Gläſer. Weder auf dem ſteinernen Sarge, noch in dem bleyernen war eine Innſchrift, aus welcher man die Familie und Namen des Begrabenen hätte abnehmen können; jedennoch, da in dieſer Gegend bey Caſtell ſchon viele Grabſteine von den Flaviern unter der XXII. Legion, und von den Aruncuis ſind gefunden worden, ſo vermuthet man, daß der abgemeldete Verſtorbene von einer aus beyden vorgenannten Geſchlechtern geweſen ſey. Am 26. dieſes fand man unten am letzten Hauſe zu gedachtem Caſtell, einen kleinen Heidniſchen Altar mit einer Innſchrift, woraus man ſiehet, daß derſelbe in dem 183ſten nach der Chriſtlichen Zeitrechnung iſt erbauet worden.

Hanau, den 31 Julii.

Heute Morgen iſt der Fürſtl. Heſſen Darmſtädtiſche Präſident und an den Rußiſchkayſerl. Hof beſtimmte Geſandte, Freyherr von Moſer, hier angekommen, und hat die Reiſe über Leipzig nach Petersburg weiter fortgeſetzt.

Leipzig, den 31 Julii.

Neulich hat Hr. Michael Heym, Bürgermeiſter in Lieberoſa, mit ſeiner Frau, Agneta geb. Müllerin, die goldne Hochzeit gehalten.

Sondershauſen, den 26 Julii.

Die Gemahlin des Durchlauchtigſten Fürſten Auguſt von Schwarzenburg, iſt am 15ten dieſes von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der die Namen Alexius Carl Auguſt erhalten hat.

Berlin, den 3 Auguſt.

Der Graf von Gersdorff, iſt von Leipzig, und der Freyherr von Döbin, aus Frankreich hier angekommen.

— —

Wir haben noch von der groſſen Linde bey Neuſtadt am Kocher nachzuhohlen, die wir bisher wegen Mangel des Raums nicht haben placiren können. Dieſe Linde iſt ſehr merkwürdig, und ohne Zweifel die einzige ihrer Art in ganz Europa. Sie iſt unten am Stam 26 Fuß im Umfang. Einige Ellen hoch am Stam laufen rund um Aeſte aus wie groſſe Eichbäume dick, und bilden einen Kranz, der 436 Schuhe im Umkreis iſt und auf 104 ſteinernen Pfeilern ruhet, ſo daß darunter Markt gehalten wird, und mehr als eine Kegelbahn angelegt iſt. Denn ſteigen über dem Kranz 2 Aeſte empor, wovon der eine 10½ Fuß dick und 56 hoch, vom Auswuchs angerechnet, und der andre 21 Fuß hoch iſt. Dieſe Linde iſt, wie man denken kann, auch ſehr alt. Im Jahr 1392 hatte ſie ſchon 60 Pfeiler, und im Jahr 1541 war ſie ſo vollſtändig als ſie nun iſt. Ein gewiſſer Judenmann, Wolf Kettel, ſoll zu ſeiner Zeit einen kleinen Lindenzweig am Wege eingeſteckt haben, und daraus dieſer Rieſe geworden ſeyn. An einem der Pfeiler iſt ſo etwas das wie ein Geſicht ausſieht, und man hälts für Kettels ſein Portrait, und ſegnet den guten Judenmann, wenn man im Schatten ſeines Baums ſteht. Neulich iſt nun aber, welches die eigentl. Geſchichte iſt die man hier erzählen will, der eine aufſteigende Aſt von 65 Fuß von einem Sturm da wo er ſich vom andern Stam theilt abgebrochen worden, und hat vom Kranze 36 Schuhe mit niedergeriſſen.

Das Vaticaniſche Cabinet zu Rom, in welchem die prächtigſten Denkmähler des alten Roms und Griechenlandes geſammlet werden, hat abermals ein koſtbares Stück erhalten. Es iſt ein Bruſtbild des Antiſthenes, und man hat es ohnlängſt in der Gegend von Tivoli gefunden. Kenner der Alterthümer halten es für ein ächtes Meiſterſtück der Griechen, und werden gar nicht müde, die Feinheit des Meißels zu bewundern. Da der griechiſche Name des Antiſthenes auf der Bruſt befindlich iſt, ſo werden nunmehro alle Bruſtbilder dieſes Philoſophen, welche man bisher dafür gehalten, mit dieſem Original verglichen, und ihr Werth oder Unwerth dadurch feſtgeſetzt.

Gelehrte Sachen.

Launen und Einfälle. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger 1773. 2¼ Bogen.

Warum der Verfaſſer ſeine 2¼ Bogen Launen genannt hat, das kann man nun ſo eigentlich nicht ſagen; Einfälle, das gienge noch. Zu einem Einfall wird nicht mehr erfodert als — ein Einfall, und es giebt auch unbedeutende und verunglückte Einfälle. Wir wollen eben nicht ſagen, daß alle Einfälle unſers Autors unbedeutend und verunglückt wären, aber die meiſten ſinds gewiß, und Launen ſind gar nicht darin, wenn anders zu Launen Eigenheit in der Empfindung und in der Art ſich eine Sache vorzuſtellen unentbehrlich ſind.

Wir wollen 3 Einfälle zur Probe herſetzen, die nicht übel aber auch gewiß die beſten in der ganzen Sammlung ſind, und unſern Leſern gefallen werden.

⁂

Die Gratien-Klage.

Daß ich ſie Gratie genannt,
Will Lesbia gerichtlich rügen:
Sie thut auch recht, denn, wie bekannt,
Soll man den Nächſten nicht belügen.

⁂

An einen Witzling.

Du willſt ein Witzling ſeyn,
Und quälſt uns mit Gewäſche:
Mach' ja dir zum Geſetze,
Zu reden nur gemein,
Du wirſt erträglich ſeyn.

Auf einen Kritikaſter.

Mich trifft der Spott von Franzen,
Und ſein Verhöhnen nicht,
Es hat die Eigenſchaft der Wanzen,
Stinkt ärger als es ſticht.

Die 41te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtitz Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

54. 12. 82. 31. 87.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet werden.

Die 42ſte Ziehung iſt am Donnerstage den 26ten dieſes, und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 6ten Auguſt, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey Thomas Edwards in der ſogenannten Engliſchen Bier Brauerey zu Wandsbeck iſt zu haben, auſſerordentlich gutes zwey Jahr altes engliſches ſtarkes Port, in Bouteillen, à 9 Mark für 25 Bouteillen. Wer ledige Bouteillen dazu giebt, zahlt nur 6 Mark, und wer unter 25 verlangt, giebt, incluſive der Bouteillen, 7 ß. pr. Bouteille. Er liefert es für dieſe Preiſe franco in eines jeden Haus in Hamburg und darf man nur die Quantität, welche verlangt wird ſammt der Adreſſe wohin es geſandt werden ſoll, in der bekandten Hamburgiſchen Zeitungs-Laden im Brodtſchrangen beſtellen. Wandsbeck, den 30. Jun. 1773.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 126.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 7ten Auguſt.

Madrid, den 12 Julii.

Der Graf von Rechtern, auſſerordentlicher Envoye und gevollmächtigter Miniſter der General Staaten iſt hier den 6. dieſes angekommen, und hat heute ſeine erſte Audienz beym König gehabt und in derſelben ſein Creditiv übergeben.

Rom, den 17 Julii.

Das Schickſahl der Jeſuiten im Kirchen Staat iſt entſchieden. Eine Abtey und ein Collegium wird nach dem andern in Beſitz genommen, und die Jeſuiten müſſen räumen. Der Pabſt hat das ganze Geſchäft den 5 Cardinälen, Corſini, Marefoſchi, Trajetto, Simoni, und Zelada, und den beyden Prelaten, Alfani und Pallotta aufgetragen.

Warſchau, den 28 Julii.

Einige haben hier zweydeutig über den letzten Sieg der Ruſſen denken wollen, weil der Graf Romanzow nach erhaltenem Siege wieder über die Donau zurückgegangen ſey. Allein mit dem Siege hat es ſeine völlige Richtigkeit. Auſſer der Nachricht, die davon ein Courier von der Armee gebracht, hat auch der General Bibikow von dem General Igelſtröm, und der Engliſche Geſandte von dem Hrn. Elliot, der als Voluntair bey der Rußiſchen Armee ſteht, Nachrichten erhalten, die es alle beſtätigen, daß die Ruſſen mit groſſen Vortheilen geſiegt haben. Der Großvezir hat aber, ehe er ſich in die Gebürge zurückgezogen hat, die ganze Gegend umher verwüſten laſſen, ſo daß es der Rußiſchen Armee an Subſiſtenz gefehlt hat, und ſie ſich deswegen ihren Magazine diesſeits der Donau wieder hat nähern müſſen.

Man ſpricht hier von einem großen Schatz der im Marienburger Schloß in einer Mauer eingemauert gefunden worden ſeyn ſoll. Er beſteht aus Gold und Silber meiſt Kirchen Geräth, in allen gegen 200000 Ducaten werth ſagt man, und ſchreibt ſich vermuthlich noch von den Kreuz Herren her.

In Litthauen ſollen die Conföderirte es wieder ſehr unſicher machen, wie ſie denn noch neulich eine Geſellſchaft von Litthauiſchen Edelleuten und Rußiſchen Officiers, in einem Luſtwald bey Kierno, 40 Mann ſtark, überfallen und geplündert haben.

Ein Courier an den Grafen Romanzow ſoll für den Baron Gattenberg den St. Annen Orden mitgebracht haben.

Der neulich aus dem Gefängniß entwiſchte Königsmörder iſt wieder ertappt, und hier eingebracht worden.

Der König ſoll den Miniſtern der alliirten Mächte haben vorſtellen laſſen, wie ſehr ſeine Finanzen bey der gegenwärtigen Lage von Pohlen in Unordnung gerathen wären, und die Miniſters darauf zu erkennen gegeben, wie ihre Souverains bereit wären, jeder dem Könige 100000 Ducaten auszahlen zu laſſen.

Am verwichenen Donnerſtage hatten die Delegirten Seßion, und es ſollten mit dem Oeſterreichiſchen Miniſter Sachen von Wichtigkeit abgemacht werden. Aber er erſchien nicht, ſondern ſchickte ein Billet, mit der Entſchuldigung, daß er nicht kommen könnte, worauf die Seßion wieder aus einander gieng. Damit die Delegirten ihre Zeit nicht umſonſt hinbringen, haben ſie in 2 Seßions über die Comödien, welche den künftigen Winter hier ſollen geſpielt werden, berathſchlaget, und die Sache iſt auch mit dem Graf Tomatis, ehemaliger Directeur des Spectacles und Entrepreneur davon, abgemacht worden. In der Seßion am 23. iſt der Oeſterreichiſche Miniſter mit zugegen geweſen, und die Sache wegen der Lieferung iſt endlich einmal zu Ende gebracht, und nun ſollen die Unterhandlungen wegen der Oeſterreichiſchen Pretenſionen an Pohlen angehen. Man glaubte, daß die Seßions am Montage wieder anfangen würden; ſie ſind aber bis auf den 3. Auguſt ausgeſetzt worden.

Pulawsky wird in den Verhören der Königsmörder noch immer für den Anführer angegeben, und doch hat er es gewagt, dem Fürſt Kronmarſchall vorzuſchlagen daß man ſeinen Proceß ſchriftlich mit ihm führen möge.

Der Kayſer wird den 5. in Lemberg erwartet und bis den 8. da bleiben.

London, den 30 Julii.

Die Oſtindiſche Compagnie hat in der allgemeinen Verſammlung am 27. dieſes 10 ganze Stunden hinter einander über die Einrichtung ihrer inländiſchen Angelegenheiten berathſchlagt. Verſchiedene Vorſchläge ſind auch genehmigt worden, doch die meiſten ſind durch eine Mehrheit von Stimmen von der Hand gewieſen. So zum Exempel der Vorſchlag "das Parlement zu erſuchen, daß den Intereſſenten ein Eid abgenommen würde, keine Actien als für baares Geld zu verkaufen.„ Der Vorſchlag hat freilich ſein Gutes, aber die Compagnie will ungern etwas beym Parlement ſuchen, und dazu meinten einige, daß ein ſolcher Eid abgenommen werden könne, ohne Zuthun des Parlements.

Weil der Großbritanniſche Handel in Portugal, aller angewandten Mittel und Vorſtellung unſers Miniſters am Hofe von Liſſabon, des Hrn. Walpole, ungeachtet, von Tage zu Tage mehr erſchweret wird, ſo ſoll beſchloſſen ſeyn keine neue Vorſtellungen machen zu laſſen, und man ſagt, daß Hr. Walpole zu Anfang des Septembers hieher zurückkommen, und, bis gewiſſe Dinge vom Portugieſiſchen Hofe ſind eingeräumt worden, kein neuer Miniſter nach Liſſabon werde ernannt werden.

Montag abend kam unſer Reſident in Venedig, Sir James Wright, hier von Venedig an, und hatte geſtern eine lange Unterredung mit dem Könige zu S. James.

Dem Vernehmen nach hat der Kayſerl. Königl. Ambaſſadeur von ſeinem Hofe Erlaubniß erhalten, in ſeinen Privat Angelegenheiten eine Reiſe nach Wien zu thun.

Der Lord Onslow ligt zu Clendon ohne Hofnung krank.

Briefe von dem Fluß Bonny in Afrika melden, daß die Seeräuber, Joes genannt, die ſeit einigen Jahren unſerm Africaniſchen Handel ſehr geſchadet haben, ihre Räubereyen von neuem anfiengen, daß man aber 6 ihrer Anführer in Eiſen an ſchwimmende Galgen in verſchiedenen Gegenden des Fluſſes zur Schau erhenkt habe, welches denn auch gute Wirkung gehabt haben ſoll.

Man ſagt der Gouverneur Hutchinſon werde hier nächſtens aus America zurückkommen.

In allen Geſellſchaften iſt das Hauptgeſpräch über die leichten Goldmünzen ꝛc. und in unſern öffentlichen Blättern ſieht man Berechnungen, wie viel Gold und Silbergeld in den letzten 30 Jahren in England gemünzt worden, wo alle das Geld hingekommen was die Nation dabey verlohren, ſamt Vorſchlägen zur zur Verbeſſerung des Münzweſens. Der beſte Rath wider das leidige Beſchneiden der Münzen iſt ohne Zweifel wohl der, den der bekannte Locke ſchon gegeben hat, daß nämlich die Goldmünzen nicht nach dem Gepräge ſondern nach dem Gewicht gelten ſollen.

Die folgende Anecdote wird in einem ſogenannten Abendblat als würklich geſchehen erzählt. "Es lebe hier in London ein Tanzmeiſter der Schoßhunde Menuets ꝛc. tanzen lehrt und ſich damit ſehr anſtändig ernähret. Ein gewiſſer Lord, der auch ſeinen Hund in die Schule ſchickte, ward mit der Frau des Tanzmeiſters bekannt, u. beſuchte die Schule ſehr fleißig unter dem Vorwand die Progreſſen ſeines Hundes mit anzuſehen. Einmal als er da war u. wohl eben nicht an ſeinen Hund dachte, kam der Mann unvermuthet zu Hauſe und ins Zimmer wo ſie waren, und ſagte, als er geſehen hatte was vorgieng, ganz kalt in gebrochenem Franzöſiſch und Engliſch „ah, Monſeigneur, Sie mach mich —— Tanzmeiſter. Dießmal ich Sie vergeben, aber wenn Sie wiederkomm, ich will faß die kleine Hund bey die Kopf und werf ihn aus von die Fenſter.„ Der Lord war es zufrieden und fand die Drohung ſehr billig.

Copenhagen, den 3 Auguſt.

Geſtern ſind die Officiers von der Rußiſchen Eſ andre wieder von hier nach Klöge abgegangen, und die Escadre wird von dort wieder in die Oſtſee auslaufen.

Schiffer, die aus der Oſtſee kommen, erzählen daß verſchiedene Holländiſche Schiffe zu Pillau und andern Haſen der Küſte keine Ladung kriegen können weil wenig Getraide mehr von dort nach Holland verſchifft wird.

In Norwegen ſteht das Getraide durchgängig gut, und die Preiſe ſind auch ſchon gefallen.

Erlangen, den 27 Julii.

Vorgeſtern iſt der regierende Fürſt von Thurn und Taxis hier angekommen.

Wien, den 28 Jul.

Der Prinz von Rohan Königl. franzöſiſcher Botſchafter am K. K. Hofe iſt vor einigen Tagen von hier nach Böhmen abgereiſet, um ſich des Töplitzerbades zu bedienen. Indeß wird der Hr. Geſandſchaftsſecretair Abbe Georgel die Geſchäfte des Hrn. Bothſchafters beſorgen.

Leipzig, den 31 Julii.

Der König von Preuſſen hat neulich eine allgemeine Schul Commiſſion über alle ſeine Lande niedergeſetzt, die in dieſem Fache revidiren, Plane machen, und Lehrbücher verfertigen ſoll; und in einem eigenhändigen Schreiben den Neumärkiſchen Conſiſtorialrath und Director des Züllichauiſchen Waiſenhauſes, Gotthilf Samuel Steinbart, der ſich als Schulmann berühmt gemacht hat, zum Haupt derſelben ernannt, ihm eine völlige Poſtfreyheit durch alle Preußiſche Staaten, in Sachen, die dahin gehören, und zu dem Ende ein eigenes Siegel gegeben.

Cleve, den 31 Julii.

Unſer Brunnen wird dies Jahr ſtark beſucht, und er thut auch ſeine gute Würkung. Unter andern haben wir ein ſehr merkwürdiges Beyſpiel. Eine junge Bäurin aus St. Anthony bey Gorweer, die ſeit 5 Jahren eine Nerven Krankheit, und krampfartige Bewegungen und Zittern durch alle Glieder hatte, und von allen Aerzten aufgegeben war, iſt durch unſer mineraliſches Waſſer völlig wieder hergeſtellet worden. Wie ſie hier kam hieng ſie an Krücken, und nun geht ſie den ganzen Tag frey umher.

Wandsbeck, den 6 August.

Die Nacht vom 3. auf den 4. dieſes hat in dem hieſigen Garten der Cereus Serpens geblühet. Bekanntlich blühet der Cereus nur einige Stunden und allemal in der Nacht. Dieſe Pflanze fieng um 6 Uhr Abends an ihre Blüthe zu treiben, und gegen Mitternacht waren 2 Blumen in Flor. Für die, welche den Cereus nicht haben blühen ſehen, führet man hier an, daß ſeine Blume ſehr ſtark von Geruch und eine der ſchönſten Blumen iſt, die man ſehen kann; der Kelch beſteht aus ſchneeweiſſen zugeſpitzten Blättern, die ganz ausgebreitet ſtehen und von einer Reihe gelbbräunlicher Blätter eingefaßt werden, u. inwendig ſind an den weiſſen Blättern unzählig viele lange zarte Staubfäden, von unten bis oben hinauf ausgewachſen, die den gelblichen Piſtil umgeben, und den ohnehen ſehr ſchönen Anblick des inwendigen Kelchs ungemein verſchönern. Der hieſige geſchickte Gärtner Trappe bringt faſt alle Jahr einen Cereus Serpens zur Blüthe.

AVERTISSEMENT.

Einige Freunde, beſonders der Herr Hofrath **Wieland**, haben den Ueberſetzer Yoricks empfindſamer Reiſe aufgemuntert, eben deſſelben Verfaſſers Life and Opinion of Tristram Shandy, von neuem ins Deutſche zu überſetzen. Wenn ſich Liebhaber finden ſollten, dies Unternehmen durch Subſcription zu unterſtützen, ſo wäre obgedachter Ueberſetzer auch geneigt, dieſer freundſchaftlichen Aufmunterung zu folgen, und ſich alle ihm mögliche Mühe zu geben, den Erwartungen ſeiner Freunde zu entſprechen. Der Endesunterſchriebene Verleger aber wird das Werk nicht eher in Druck nehmen, bis er am Ende künftiger Leipziger Michaelismeſſe erfahren wird, wie groß die Anzahl der Subſcribenten ſey, und ob er den Ueberſetzer eine verhältnißmäßige Belohnung ſeiner Mühe verſichern kann.

Das ganze Buch wird etwa gegen hundert Bogen ausmachen, auf gut Schreibpapier gedruckt, und wie das engliſche Original in 9 Bändchen abgetheilet werden.

Der Subſcriptionspreiß iſt eine halbe Louisd'or: und der ordentliche Ladenpreis 3 Rthlr. 12 Ggr. Die Namen der Herren Subſcribenten, welche zeitig genug einlaufen, wird man dem letzten Bande vordrucken.

Die Exemplare wird man franco bis **Leipzig, Frankfurth am Mayn** und **Berlin** liefern; von welchen Orten die Herren Subſcribenten empfangen können, je nachdem Ihnen einer von dieſen Oertern, oder auch **Hamburg**, am nächſten gelegen iſt.

Die Herren Buchhändler, welche zu unterzeichnen belieben wollen, erhalten den gewöhnlichen, für ihre Gewerbe üblichen, Rabbat vergütet. Sonſt haben noch folgende reſpective Gönner und Freunde des Ueberſetzers ſich gütigſt der Mühe unterzogen, Subſcription anzunehmen. Und ſollte ſonſt irgend jemand, an einem entfernten, hier nicht genannten Orte, Subſcription beſorgen wollen, gegen denſelben wird ſich der Verleger möglichſt dankbar beweiſen.

Aachen, Herr Prum. **Altona**, Herr Hauptmann von Grabe; Herr Profeſſor Ehlers. **Anſpach**, Herr Hofrath Hirſch. **Baſel**, Herr Iſelin. **Braunſchweig**, Herr Profeſſor Zachariä; Herr Profeſſor Ebert. **Bremen**, Herr Fried. Nuffs, Kaufm. **Bützow**. Herr Prof. Martini. **Caſſel**, Herr Rath Raspe. **Celle**, Herr O. A. R. Werkmeiſter; Herr Conrector Münter. **Copenhagen**, Herr Major von Bechtolsheim; Herr Capt. von Gerſtenberg. **Darmſtadt**, Herr Kriegsrath Merck. **Delmenhorſt**, Herr Bürgermeiſter Engel. **Deſſau**, Herr Prof. Baſedow; Herr Wolke. **Dresden**, Hr. Acciſerath Baron von Heinitz; Herr Prof. Benard. **Düſſeldorf**. Herr Finanzrath Jacobi. **Erfurt**, Herr Hofrath Meuſel. **Erlangen**, Herr Hofrath Herles; Herr Juſtitzrath von Müller. **Flensburg**, Herr Juſtitzrath Oeder. **Frankfurth am Mayn**, Herr Hofrath Deinet; Herr Doctor Goethe; Herr Edler v. Haack. **Gieſſen**, Herr Dr. und Profeſſor Bahrdt. **Glückſtadt**, Hr. Notar. Wohlert. **Göttingen**, Herr Boye; Herr Negot. Wacker. **Gotha**, Herr Archivarius Gotter. **Görlitz**, Herr Kammerherr von Gersdorf. **Greifswalde**, Herr Prof. Dähnert. **Hadersleben**, Herr Auditeur Meyer. **Halle**, Hr. Dr. M. Goldhagen; Hr. Adv. Dryander. **Hameln**, Herr Stadtrichter Avenarius. **Hannover**, Herr Commiſſarius Rheberg; Herr Adv. Velthuſen. **Helmſtädt**, Herr Hauptmann Harbord; Herr Prof. Klügel. **Hirſchberg**, Hr. Negot. Menzel, auf Lauwitz. **Jena**, Hr. Prof. Succow. **Itzehoe**, Herr Rector Trapp; Herr Stadtſecretair Gehring. **Kiel**, Hr. Prof. Hirſchfeld; Hr. Rittmeiſter Niſſen. **Königsberg**, Herr Hamman; Herr Prof. Kant. **Leipzig**, Herr Profeſſor Clodius; Herr Prof. Eck. **Lübeck**, Herr Dr. Görrich; Herr Dr. Lembke. **Lüneburg**, Herr Rect. Alber. Herr Hofmed. Schäfer; **Magdeburg**, Herr Rector Funk; Herr Hofrath Köpke. **Maynz**, Herr Hofrath Gracher; Herr Hofrath Kalthof. **Memeln**, Herr Kaufm. Simſon. **Mietau**, Herr Hinz. **Naumburg**, Herr Stadtrichter Freytag. **Nürnberg**, Herr Ad. Georg von Serz, Negot. **Oldenburg**, Hr. Advoc. Herbart. **Oßnabrück**, Herr Juſtitzrath Möſer. **Petersburg**, Hr. Kaufm. Schwerdtner; Herr Lüder. **Potsdam**, Hr. Commerzienrath von Lamm. **Prag**, Herr Kaufm. Johann Kriner. **Rendsburg**, Herr Canzleyrath Tormählen; Herr Poſtſecretair Sigernach. **Riga**, Herr Prof. Schlegel. **Roſtock**, Herr Stadtſecretair Prieß. **Schleswig**, Herr v. Schleppegrell. **Stade**, Hr. Schulcollege Ahrends. **Stettin**. Herr Barthold jun. Kaufmann. **Stralſund**, Hr. Regierungsſecretair Weſtphal; Hr. Aſſeſſor Buſchmann. **Schwerin**, Hr. Hofrath Hertel. **Tönningen**, Hr. Advocat Jürgens. **Weymar**, die Expedition des Deutſchen Merkurs. **Wetzlar**, Hr. R. C. G. Adv. von Goſſel, jun. **Wolfenbüttel**, Hr. Leſſing. **Wien** Hr. Hauptm. Baron v. Schmiedeburg; Hr. Profeſſor Sonnenfels. **Wißmar**, Hr. Franz Kindt. **Wittenberg**, die Herren Prof. Bode und Ebert. **Würzburg**, Hr. Hofrath und Prof. Schneid; Hr. Major v. Seelmann.

Hamburg, den 3. Juny, 1773.

J. J. C. Bode.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33½	St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito —	33¼ geld	——	
Paris	25½ bc.	ß Bco.p.Cr.	} 2Uſoob.
Bourdeaux	25⅜ bc.	ß Bco.p.Cr.	} 2Monat
London	34 ß bc.	p.L.Sterl.	dat.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅞	ſchl.	} kurze Sich
dito ——	5⅞		
Coppenhagen Cour.	35½ geld		} 2M.dato
dito ——	34¾ geld		} kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	Pari		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt.gr.Cr.	27¼		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis&Frd'or f.v.	41½a¾		
Neue ⅔ St. für voll	33¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	7½a¾ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	10½ ß
Neue ⅔ Stück —		30ß 7 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6a5ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6a5½ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8a7ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11a10ß.
Stück von Achten ——		——

No. 127.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 10ten Auguſt.

Maltha, den 14 Junii.

Der Graf von Matigno, der Marquis von Bembeſſes und der Graf von Lameth, ſind am 13. dieſes auf einem Franzöſiſchen Fahrzeuge hier angekommen, das ſie gemiethet haben, alle Sicilianiſchen Häven in Augenſchein zu nehmen.

Liſſabon, den 6 Julii.

Die beyden Gouverneurs, von Matto Groſſo, und von Angola, Hr. Louis Pinto, und Don Innocenzio von Souza, ſind hier angekommen, und vom Könige ſehr gnädig empfangen worden.

Livorno, den 23 Junii.

Die Königl. Schwediſche Fregatte Illerim iſt von hier nach Civitavecchia abgegangen und von dort wird ſie nach Neapel gehen.

Aus Tunis hat man, daß der dortige Hafen wieder geöffnet worden iſt, und daß viele Schiffe mit Getraide ꝛc. von dort ausgelaufen ſind.

Der Graf von Orlow hält ſich noch immer in Piſa auf, und der Admiral Greich hier in Livorno.

Es befinden ſich gegenwärtig 2 Rußiſche Kriegsſchiffe auf unſrer Rhede, wovon eins morgen abgehen wird.

Genua, den 17 Julii.

Aus Madrid hat man, daß der Kayſer von Marocco den Weg nach Ceuta beſſern läßt, vermuthlich in der Abſicht eine Unternehmung auf Ceuta auszuführen, und daß deswegen ein geſchickter Ingenieur dahin geſchickt worden, neue Beſtungswerke vor Ceuta anzulegen und die alten zu verbeſſern.

Marſeille, den 13 Julii.

Seit dem 10. dieſes iſt hier ſehr warme Witterung. Man hat in dieſer Zeit die Gewohnheit des Abends am Meer zu gehen, und kühle Luft zu ſchöpfen, und die halbe Stadt iſt gewiß nach einem ſolchen warmen Tage da und ißt, trinkt, tanzt und badet ſich. Dieſer Tagen waate ſich aber ein junger Menſch von angeſehener Familie zu weit hinaus, und ward todt ans Land gebracht.

Paris, den 2 Aug.

Den 29. vorigen Monaths des Abends nach 8 Uhr erſchien über Paris eine feurige Kugel, 5 bis 6 Zoll im Diameter, mit einem hellweiſſen Schweif. Dieſe Erſcheinung dauerte nur einige Augenblicke und verſchwand ohne Knall. Ihre Richtung war von Nordweſt nach Südoſt. Den Tag über war die Witterung veränderlich, es hatte ein wenig geregnet, und ein lebhafter Wind geweht. Des Abends aber war die Luft ſtille und kalt. Das Barometer ſtand 28 Zoll 2 Linien.

Julien d'Aboville, Generallieutenant der Königl. Armeen und vormaligen Inſpecteur von der Artillerie, iſt neulich zu la Fere, im 85ſten Jahre ſeines Alters geſtorben. Er iſt bey mehr als 50 Belagerungen gegenwärtig geweſen.

Fortſetzung von London, den 30 Julii.

Der Graf Ferrers hat große Ehre bey der Admiralität eingelegt. Die Jacht, die er für ſich erbauet hat, gehet allen andern vor, und er hat ſeinen Plan der Admiralität übergeben, welche 2 Fregatten nach ſeinem Plan bauet, und beſchloſſen hat, dieſem Schifs-Capitain ein Geſchenk von einem Silber Service zu machen, das 1000 Pf. Sterl. werth iſt.

Der Lieutenant von der Kriegs Schaluppe Spy, hat eine Compoſition erfunden, die Schiffsböden zu übertünchen, daß die Würmer nichts dagegen ausrichten können.

Aus einem Berichte von der Donau.

Am 2ten Julii ſtießen die vereinigten Corps unter den Befehlen des Generals Weißmann unterhalb Siliſtria, in den Ebenen von Piska, auf 21000 M. Türken, die bis dahin von Hrasgrad aus unter dem Commando von 3 Baſſen, vorgerückt waren. Die Attaque wurde rußiſcher Seite ſogleich mit einem lebhaften Canonenfeuer angefangen, und der eine in Unordnung gerathene Flügel der Türken war ſchon im Begriffe, die Flucht zu ergreifen, als er noch in Zeiten durch den von Schumen herbeygeeilten Seraskier mit 12 bis 14000 Mann ſich unterſtützet ſahe. Hier ward alſo das Gefecht erneuert; allein, obgleich die Türken mit aller Hartnäckigkeit ſich vertheidigten, ſo entſchied ſich endlich dennoch der Sieg für die Rußen, ſo daß von den Türkiſchen Truppen, außer denen, die in die Gefangenſchaft geriethen, kaum 15 bis 16000 Mann mit dem Leben davon kamen, ſie auch den Siegern alle Bagage und Canonen zur Beute ließen. Dieſe für die Rußen ſo glücklich abgelaufene Action war inzwiſchen von einer für ſie unangenehmen Begebenheit begleitet. Es hat nämlich nach dem Siege der General Weißmann das Unglück gehabt, von einigen in einem Gebüſche verſteckt gelegenen Türken einen ſo gefährlichen Schuß zu erhalten, daß er wenige Stunden nachher ſeinen Geiſt aufgeben müſſen. Der Leichnam dieſes tapfern Generals ſoll nach Buchareſt gebracht worden ſeyn. Die Rußen haben, des Sieges wegen, am 5ten das Te Deum geſungen.

Aus einem andern Berichte von der Donau.

Den 1. Julii brach die Rußiſche Armee von Siliſtria auf, und marſchirte in 3 Quarre eine Stunde weit längſt der Donau zurück. Den 2. Julii mit Anbruch des Tags gieng das Weißmannſche Corps ungefehr 5000 Mann ſtark von der Armee ab, ein Türkiſches Corps, welches ſich der Armee im Rücken geſetzt, anzugreifen. Die Armee und das Potemkinſche Corps blieb dieſen Tag über noch ſtehen. Den 3. mit Anbruch des Tags brach die Armee mit dem Potemkinſchen Corps auf, und unterdeſſen dieſe das Defile, ſo bey 2 Stunden lang dauerte, paßirte, und 3 Stunden weit längſt der Donau zurück marſchirte, grif der General Weißmann das Türkiſche Corps ungefähr 12000 Mann ſtark, bey dem 3 Baſſen befindlich waren, an. Es ward beyderſeits brav gefochten, endlich aber die Türken geſchlagen, ihr ganzes Lager u. viele Equipage erbeutet. Der General Weißmann ward dabey todtgeſchoſſen. Gleich nachdem die Armee in das Lager eingerückt, wurde das Te Deum gehalten. Den 4. und 5. machte die Armee Halt, die meiſte Bagage aber ward von dort aus ſchon über die Donau zurück geſchickt, und den 5. brach das Weißmannſche Corps unter dem Commando des General Reißer nach Iſmail auf, den 6. marſchirte die Armee eine Stunde weit bis nach Gura-Ballo zu dem Uebergang über die Donau. Dieſen Tag fiengen ſchon die Regimenter an wieder über die Donau zurückzugehen, den 7. darauf folgte die ganze Armee auf 70 Tſchaicken, und hat ſich drittehalb Stunde weit von dem Uebergang gerade über auf einer kleinen Anhöhe zu Beilich in 2 Treffen gelagert.

Copenhagen, den 3 Auguſt.

Der Königl. Däniſche Reſident, la Poterie, iſt an ſeinen Poſten nach Lübeck zurückgegangen.

Die Frau geheime Räthin, Gräfinn von Bernſtorf, iſt in dieſen Tagen auf dem Gute Bernſtorf von einem jungen Grafen glücklich entbunden worden.

Stockholm, den 30 Julii.

Der König hat den Kammerherrn, Grafen Carl Guſtav Piper, zum Ober Kammerherrn bey der regierenden Königin ernannt.

Der Tripolitaniſche Miniſter, Abderahmen Aga, iſt dem Könige und der Königl. Familie vorgeſtellt worden, und hat geſtern bey dem Reichs und Kanzeleyrath und Commandeur des Königl. Nordſtern-Ordens, Baron von Falkenberg, mit eben dem Ceremoniel wie bey ſeiner erſten Audienz Abſchied genommen.

Zu Schweaburg iſt am 19. über das Artilleriebataillon der Kriegsflotte von dem Generallieutenant und Commandeur des Königl. Großkreuz Schwerdtordens, Baron von Stackelberg, General-Muſterung gehalten worden.

Das Commerz Collegium wird, auf Königl. Befehl, ein Verbot wieder die Ausfuhr der Lumpen ausfertigen, bey Confiſcation der Waare und Geld-Strafe.

Die vom Königl. Kanzeley-Collegio abgefaßten Eides-Formulare aller Beamten ſind vom Könige approbiret worden, und im Druck erſchienen. Die vormals darin befindliche Stelle wegen der Souverainität iſt ausgelaſſen, und wird dagegen des Königs Macht und Gewalt, wie auch der Städte Freyheiten und Gerechtſame, alles ſo, wie ſolche in der jüngſten Regierungsform veſtgeſetzet ſind, aufs neue bekräftiget.

Weſteraas, den 27 Julii.

Geſtern, Nachmittags um 5 Uhr iſt unſer allergnädigſter König, in Begleitung des Landeshauptmanns und Commandeurs Carlſcheid, und des Biſchofs Doctor Benzelſtirna hier nach Coſa durchgegangen.

Brüſſel, den 3 Auguſt.

Am Donnerſtage kam der Herzog von Chartres hier von Paris an, und gieng Freytags nach Spaa weiter.

Berlin, den 7 Auguſt.

Die ganze preußiſche Armee hat kürzlich neue Ladeſtöcke bekommen. Die alten waren koniſch, und wurden, wie gewöhnlich, beym Laden allemahl umgekehrt, damit das dicke Ende auf die Patrone ſtieß, und beym Wegſtecken, mußten ſie nochmals umgekehrt werden. Die neuen Ladeſtöcke ſind cylindriſch, und es wird mit denſelben geladen ohne Umkehren, wodurch zwey Tempi erſparet werden, und das Laden mit unglaublicher Geſchwindigkeit vor ſich gehet. Weil aber dieſe Ladeſtöcke ½ Pfund ſchwerer ſind, als die alten, ſo werden die Gewehr eine Handbreit abgekürzt, die aber nach den gemachten Proben doch noch eben ſo weit ſchieſſen, weil die ſchweren Ladeſtöcke das Pulver feſter ſtopfen. Ein ſolcher Ladeſtock koſtet 1 Rthlr., und alſo macht die neue Einrichtung an 160000 Rthlr. Koſten, ohne die Zeughäuſer.

Der König will dem berühmten Quanz ein Monument ſetzen laſſen. Er hat 299 Flöten Concerte gemacht, davon keines ſchlecht iſt. Weil ſie alle für den König componirt ſind, ſo iſt davon keins bekannt, als die 16 bis 20 Jahre alt ſind. Beym 300ſten iſt Quanz geſtorben. Man ſagt, der König wolle das noch daran fehlende letzte Allegro ſelbſt dazu machen.

Der Rußiſchkayſerl. General en Chef, Herr Graf Ivan Czernichef, iſt zu dem Könige nach Potsdam abgegangen; wohin ſich auch die Engliſchen Cavaliers, Lord Corbet, Herr Graf von Magkowal, und die Herren von Buignon, und von Taylor, begeben haben. Der in Franzöſiſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Herr Graf von Brieg, iſt aus Paris über Potsdam hier angekommen.

Die Generalmajors von der Infanterie, Herren von Möllendorf, und von Düringshofen, ſind von Potsdam, und der Herzogl. Braunſchweigiſche Legationsrath, Herr Feronce, aus Braunſchweig hier angekommen.

Der Herr Graf von Gersdorf, iſt nach Potsdam abgegangen.

Leipzig, den 3 Auguſt.

In der hieſigen Zeitung iſt folgendes die Vertilgung der Feldmäuſe betreffend bekannt gemacht worden.

„Da die Gattung dieſes höchſtſchädlichen Ungeziefers dreyfach iſt, ſo erfordert es eben ſo verſchiedene Mittel und Anſtalten, ſelbiges gänzlich auszurotten, und zwar 1) ſind die kleinen an Farbe roth und grauen Feldmäuſe am leichteſten zu vertilgen, wenn alle Jahre auf den Brachfeldern, oder in der Mitte eines gebaueten Getraide Feldes, zwey oder drey Aecker mit Hanf gebauet werden, weil durch deſſen Ausdünſtung nicht allein die Mäuſe, ſondern in den Obſt- und Kräuter-Gärten alles Ungeziefer vertrieben, dadurch aber auch auf den Aeckern ein beſonderer Schaden nicht verurſachet wird, da man die wenigen Aecker leichtlich mit gutem alten Dünger zur kräftigen Saat verbeſſern, von dem Hanfbaue aber eben ſo viel Nutzen als von dem Getraide genieſſen kann. Wenn aber 2) in den Getraide Feldern die größere Gattung der Mäuſe, Spitzköpfe genannt, anzutreffen ſind, ſo muß ein ver Hauswirth ſich die Mühe und wenigen Unkoſten nicht gereuen laſſen, und ſich folgender Mittel bedienen: 8 Loth Arſenicum, 4 Loth Küchenzucker, 1 Hand voll feines Waitzenmehl, alles klein geſtoſſen und mit 1 Viertelpfund friſche Butter vermiſcht, welches alles mit Bier angemacht, wie ein Teig auf kleine Bretter geſtrichen, und in die angebaueten Felder, beſonders aber an diejenigen Orte hingelegt wird, wo die meiſten Mauslöcher ſind. Doch iſt aber zu beobachten, daß dieſes bey ſchön und trocknem Wetter, und bey der Winterſaat ſowohl zur Herbſt- als Frühlingszeit geſchehen müſſe. Was nun 3) die Maulwürme oder Scheer- und Gartenmäuſe betrift, ſo iſt auſſer dem obgedachten Stücken noch ein zu Pulver gedörrter Maulwurf und ein ſtinkender Krebs, klein geſtoſſen, unter den Teig zu vermiſchen, und in der Geſtalt und Größe eines kleinen Fingers in die Mauslöcher auf den Wieſen, angebaueten Feldern oder Gärten zu ſtecken, wodurch ſich denn dieſes Ungeziefer in kurzer Zeit verliert.

Wien, den 31 Julii.

Aus Brün iſt uns die Nachricht geworden, daß den 25. dieſes der hoch- und wohlgebohrne Herr Michael Gundacker des heiligen Römiſchen Reichs Graf von Althann, Ihrer Kayſerlichen Königlichen Apoſtoliſchen Majeſtät würklicher Kämmerer, Ritter des heiligen Stephans-Ordens ꝛc. im 51ſten Jahre ſeines Alters zu Grusbach in Mähren am Schlagfluß geſtorben iſt.

Hannover, den 6 Auguſt.

Von der im November des vorigen Jahrs im Hildesheimiſchen, Brandenburgiſchen und hieſigen Landen zur Haft und anhero gebrachten Diebes- und Räuberbande, ſind am verwichenen Dienſtage auf dem Gerichtsplatze zum Bahrenwald, ohnweit hieſiger Stadt, Johann Anton Becher, die 3 Gebrüder, Joh. Chriſtoph, Joh. Jacob und Dionyſius Wackermaul, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, und hernach ihre Körper aufs Rad geflochten; der Complice Jürgen aber mit dem Strange hingerichtet worden. Die 4 erſtern ſind die, welche auſſer verſchiedenen andern Diebſtählen, im Auguſt vorigen Jahres einen Extra-Poſtwagen auf der Heerſtraſſe im Göttingiſchen beraubet haben. Vier zu dieſem Complot gehörige Weiber ſind ins Zuchthaus nach Celle abgeführet worden.

Im Wiener Diario ſteht eine umſtändliche Relation von den Vorfällen zwiſchen den Ruſſen und Türken jenſeits der Donau. Dieſer Relation zufolge hätte der General-Feldmarſchall, Graf von Romanzow, den 27ſten Jun. Siliſtria aufgefodert, aber zur Antwort erhalten daß 30000 Mann in der Stadt wären, und daß man den folgenden Tag noch 40000 Mann erwarte. Er hätte darauf den 29. Sturm laufen wollen und alle Diſpoſition dazu gemacht, die aber durch verſchiedene Zufälle nicht in Ausführung gebracht worden ꝛc.

Gelehrte Sachen.

Aus einem Schreiben, Paris, den 28 Julii, 1773.

— Dieſer Tagen hat man hier eine ſonderliche Erfahrung, wie übel es gethan ſey, wenn die Mütter die Milch zurück treiben. Eine Frau im Hauſe des Hrn. von Sartine nemlich die das gethan hatte fiel [illegible] erſten Ausgehen nach dem Wochenbette todt auf der Stelle nieder, und bey der Section fand man die Lunge gelblich von auſſen, inwendig durch und durch voll violetten Flecken, und ihre Blaſen-Subſtanz war voll würklicher Milch, die beym geringſten Druck herauslief. Vergeben ſie mir dieſen medicinſchen Bericht, Sie wiſſen ich mag gerne dazu beytragen, daß alles ſeinen natürlichen Gang gehe, und alſo will ich Ihnen gleich noch eins aus der Medicin herſchreiben das ihr noch nicht ſo bekannt geweſen iſt. In Lyon hatte eine Dame Magen-Uebel und Magen-Schmerzen, veranlaßt durch die leidige Krankheit, die man hier Les fleurs blanches de mauvaiſe qualité nennt. Sie brauchte alles was die Aerzte in Lyon wieder Magenſchmerzen wußten, es half ihr aber nichts, und ſie ward endlich ſo erſchöpft, daß ſie nur kaum noch leben konnte. Da fiel ſie darauf, ich weiß nicht wie, die Wurzeln von Felderdbeeren in Waſſer zu kochen und dies Decoct zu trinken, alle Tage eine Kanne darin eine handvoll kleingeſchnittene Wurzeln gekocht war, und in 3 Monathen war ſie vollkommen hergeſtellt. Dies Mittel hat auch andern Dames in Lyon gut gethan.

Schließlich noch ein Wort von Herr Diderot. Sie werden vielleicht ſeine Klage um ſeinen alten Schlafrock ſchon geleſen haben. Die Veranlaſſung zu der Klage iſt aber merklich beſſer als die Klage ſelbſt. Madame Geoffrin hatte ihm nämlich, aus Dankbarkeit für einen Dienſt den Herr Diderot ihr gethan, ſeine Zimmer ausräumen laſſen, und ſtatt des kleinen Vorraths für ſein Bedürfniß der darin war, lauter ſehr ſchöne und koſtbare Gemählde und andre Meubles hineinſetzen, und bey der Gelegenheit auch ſeinen alten zerriſſenen gelehrten Schlafrock gegen einen ſeidenen von Scharlach umtauſchen laſſen ꝛc. Da hat nun Hr. **Diderot** „Regrets ſur ma vieille Robe de chambre, avis à ceux qui ont plus de goût, que de Fortune„ angeſtimmt, die ihn nicht unſterblich machen werden, hier aber doch ſehr gefallen haben. ——

Die 35ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 6ten Auguſt in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

44. 88. 70. 67. 33.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 10ten Auguſt, 1773.

Branhard.
General-Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 128.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 11ten Auguſt.

Pera, bey Conſtantinopel, den 3 Jul.

Geſtern iſt der Fürſt Repnin hier mit 7 andern Rußiſchen Officiers angekommen. Der Fürſt ſoll, mit 2 ſeiner Bedienten zur Aufwartung, in ein beſonderes Appartement der ſieben Thürme gebracht werden. Er iſt von ſeinen Wunden ziemlich wieder hergeſtellt.

Die dritte Diviſion von der nach dem ſchwarzen Meer beſtimmten Flotte iſt den 24ſten v. M. unter Seegel gegangen. Dewlet Gueray iſt vor ſeiner Abreiſe vom Großherrn zum Chan von der Crimm ernannt, und ſoll als Chan die Unternehmung auf dieſe Halbinſel in Ausführung bringen. Der Chan der Tartarn, der ſich bey der Armee aufhält, iſt deswegen abgeſetzt worden, und auf ſeine Landgüter bey Adrianopel abgegangen.

Vor einigen Tagen ſind 800 Arnauten u. Albanier, unter dem Commando eines Pacha von 2 Roßſchweifen, hier vorbey nach Varna marſchiert. Ein Detaſchement dieſer Nation ſoll hier diſciplinirt, und als Garniſon in die von dem berühmten Ritter Tott zu beyden Seiten am Eingang des ſchwarzen Meers angelegten Veſtungswerke gelegt werden.

Der Großſultan iſt einige Tage her unpäßlich geweſen, itzo aber vollkommen wieder hergeſtellet.

Warſchau, den 31 Julii.

Von der Rußiſchen Armee an der Donau iſt hier noch keine nähere Nachricht eingegangen. So viel weiß man, daß ſie wieder diſſeits der Donau ſtehe, ob aber der General-Feldmarſchall wieder über die Donau gehen, und den Großvizier noch einmal aufſuchen und einen Verſuch auf Siliſtria machen, oder ob er ein Theil ſeiner Armee nach der Crimm detaſchiren werde, davon weiß man noch nichts gewiſſes. Das erſte dürfte indeß wohl nicht eher geſchehen bis der Großvizier ſich wieder der Donau etwas genähert haben wird, da es, ſelbſt für die Rußen, faſt unmöglich iſt, den Feind in den Gebirgen, dahin er ſich gezogen haben ſoll, anzugreifen.

Künftige Woche ſoll in Sachen des Königsmordes ein Endurtheil geſprochen werden, das ſehr ſcharf ſeyn wird wenn es anders ſo abgefaßt wird, wie die Inſtigatores angetragen haben. Ihrem Antrag zufolge ſollen nämlich alle Perſohnen, die Theil an dieſer ſchändlichen Unternehmung gehabt haben, ſie mögen ſchon in den Händen des Gerichts, oder noch nicht ertappt ſeyn, aller ihrer Würden und ihres Adels, welches leztere ſich auf alle ihre Anverwandſchaften erſtrecken ſoll, beraubt, auf immer für infam erkläret, und an den Kron Marſchall zur Leib und Lebens Strafe ausgeliefert, und alle ihre Güter zum Vortheil des Fiſci confiſcirt werden, auch alle ihre Anverwandten in abſteigender Linie unfähig ſeyn, jemals wieder eine Ehrenſtelle im Reiche zu bekleiden. Ein Theil der Acten iſt ſchon abgedruckt.

Von dem neuen Unternehmen auf das Leben des Königs iſt nichts weiter zu vernehmen.

Aus einem Schreiben, Paris,
den 2 Auguſt.

Man ſagt iezo für ganz gewiß, daß die Oſtindiſche Compagnie wieder hergeſtellet werden ſoll, aber auf einen ſolidern Fuß.

Der Ritter von Arc, der nach Thulle verwieſen war, und der auf dem Wege dahin allerhand Wendungen gebraucht hat, um anderswohin zu gehen, iſt in Lyon arretirt, und in das Staatsgefängniß, das auf der Höhe von Lyon liegt, gebracht worden.

Die größten Herren von Frankreich befinden ſich gegenwärtig in Chanteloup, wo der Herzog von Choiſeul alle der Achtung genießt, die ſein Genie verdient.

Uebermorgen erwartet man hier den neuen königl. Sardiniſchen Ambaſſadeur an unſerm Hofe, den Grafen von Viry von la Perriera.

Der Graf von Aranda befindet ſich etwas unpäßlich, und wird vor dem 28. hier nicht eintreffen. An den Muthmaßungen über die Geſandtſchaft des Grafen mag viel oder wenig wahr ſeyn, ſo viel iſt gewiß, daß man in Spanien die Würde eines Preſidenten von Caſtilien abſchaffen will, ſo wie man in Frankreich die Würde eines Connetable und Maire du Palais abgeſchaft hat. Dieſe Bedienungen waren zu mächtig Ein Preſident von Caſtilien hat ſeine Leibwache, kein Herr des Hofes, ſelbſt ein Grand d'Eſpagne konnte nicht die Nacht auſſer Madrid ſchlafen, ohne dem Preſident von Caſtilien vorher davon Nachricht gegeben zu haben ꝛc. Dieſe Bedienung war vor lange vacant, und ein Bureau verwaltete die Verrichtungen derſelben, und dieſes Bureau ſoll wieder eingerichtet werden. Aber der Graf von Aranda behält, ſo lange er lebt, die gehabten Vorrechte und Beſoldung. Er hat ſchon mehr als einmal um ſeine Erlaſſung gebeten, ſie iſt ihm aber bisher abgeſchlagen worden. Der Graf iſt ein Philoſoph, und eins der größten Genies ſeines Jahrhunderts. Als Ambaſſadeur am hieſigen Hofe hat er monathlich 1000 Spaniſche Piſtolen.

Paris, den 2 Auguſt.

Der Preſident von Cotte iſt ſeinem Vater als Director General des Münzweſens gefolget.

Der Marquis von Marigny, Bruder der Marquiſin von Pompadour, hat, ſeit dem Tode ſeiner Schweſter, geſucht auf eine gute Art ſeine Erlaſſung als General Directeur der Gebäude zu erhalten, u. es iſt ihm endlich gelungen ſo daß er die mit dieſem Amte verbundene Ehre und ein Drittheil der Einkünfte behalt, und auf das erſte Gouvernement, das in einer Provinz an den Gränzen des Reichs offen wird, Anſpruch erhalten hat.

Der Erzbiſchof von Bourdeaux hat bey der lezten Theurung etwas gethan, das bey einem Geiſtlichen nichts ungewöhnliches ſeyn ſollte aber doch eben nicht häufig vorkommt. Er hat nämlich ſeine offene Tafel abgeſchaft, und die 100 Cronen, die er tägl. dadurch erſpahrt hat, den Armen austheilen laſſen.

Der Herzog von Orleans hat ſich vor einigen Tagen nach Compiegne begeben dem Könige ſeine Aufwartung zu machen.

Der Herzog von Chartres wird auf ſeiner Reiſe nach Spa von dem Ritter v. Dürfort, dem Herzoge Fitzjames, und von ſeinem Stallmeiſter, begleitet.

Verſchiedene eingegangene Privatbriefe enthalten, daß unſer Miniſter bey dem Dey und der Regierung von Algier einen vortheilhaften Tractat zu Stande gebracht habe.

Einige Leute haben die feurige Kugel, die dieſer Tagen an unſerm Horizont erſchien, für den Cometen des Herrn von la Lande angeſehen und ſich nicht wenig erſchrecken. Unter andern hat ein Mädchen dieſen Aberglauben gehabt, und iſt neben ihrer Mutter in der Straſſe S. Denis in Ohnmacht niedergefallen.

Haag, den 4 Auguſt.

Der Prinz Erbſtatthalter hat das durch den Tode des Generalmajor Sturler erledigte Infanterie Regiment Schweizer dem Hrn. Louis von Watteville gegeben.

Wien, den 31 Julii.

Man hat hier Nachricht, daß die Türkiſche Flotte auf dem ſchwarzen Meer mit der Rußiſchen geſchlagen, und 6 Schiffe verlohren habe, worunter einige beträchtliche Proviant und Munitions Schiffe ſeyn ſollen.

Copenhagen, den 7 Auguſt.

Am Mittewochen iſt bey Bornholm eine neue Rußiſche Kayſerl. Eſcadre unter dem Befehle des Admirals Mordwinoff angekommen, die aus ſieben Kriegsſchiffen und zwey Fregatten beſtehet.

Von Bergen wird gemeldet, daß das Kriegsſchiff, Seeland, mit 3 Compagnien Pionniers angekommen ſey, welche da in Beſatzung liegen ſollen.

Der König hat dem Hrn. Geheimen Rathe, Bavon Werner Roſencranz, auf ſein Anſuchen, die Erlaſſung von der Amtmannſchaft über das Amt Schwebuus ertheilet, und dies Amt wieder unter das Amt Hals verlegt.

Stockholm, den 3 Auguſt.

Den Reichsräthen Hiärne und Ribbin, und dem Secretair der Akademie der Wiſſenſchaften, Wargentin, iſt die Ober-Direction über den Trollhättiſchen Schleuſen Bau aufgetragen, und der Obriſtlieutenant von Lüren, der Major Hay, der Hof Intendant Tham, der Graf Guſtav Sparre, und der Bürgermeiſter zu Amal, Eckmann, dirigiren beſagten Bau an Ort und Stelle.

In Dalacarlien herrſcht in verſchiedenen Diſtricten eine ſehr bösartige Ruhr, daran ungemein viel Menſchen ſterben. Der König hat den Reichsräthen in einem eigenen Schreiben anempfohlen, die nöthigen Maßregeln wieder dieſe Krankheit in Werk zu ſetzen, und es ſind auch ſchon viele Ärzte nach dieſen Gegenden geſchickt worden, das Uebel zu unterſuchen und zu hemmen.

Man kann nunmehro das Glückwünſchungsſchreiben mittheilen, das der Dey von Tripoli an unſern König über die zu Stande gebrachte Regiments-Veränderung abgelaſſen hat. Es iſt vom 1. Jan. 1773 und lautet wie folget. „Gelobet ſey der über alles lobenswürdig iſt! Seegen und Friede über den edelſten unter den Menſchen, der unter den Nation glänzt! Großes Heil, und tiefe Achtung ſey dem größten und mächtigſten König in der Chriſtenheit, dem fürtreflichſten unter denen, die das Evangelium bekennen, der Bund hält, und nichts davon thut oder ändert, der groß von Rath iſt und vorſichtig handelt. Der einige König der Könige laſſe allen ſeinen großen und bewährten Tugenden nie Ehre mangeln. Wir haben durch ein mächtiges Gerücht erfahren, wie Ew. Majeſtät die Regierungsart beveſtiget, Recht und Macht gewaltig vertheidiget, auch zu Lande und zu Waſſer die Anſtalten gefüget haben die allgemeine Sicherheit herzuſtellen. Sobald Ew. Majeſtät zu regieren anfingen, fiel Ew. Majeſtät eine uneingeſchränkte Macht über das Reich zu, zum Trotze der Widerſpenſtigkeit der Treuloſen. Ew. Majeſtät haben dasjenige ausgeführet, was die meiſtleuchtenden Könige nicht vermocht haben ins Werk zu ſtellen. Ew. Majeſtät haben den höchſten Titel eines Monarchen gewonnen, welches ſo viel iſt, als Selbſt regieren zu dürfen, ſo wie die Beſchaffenheit u. Wichtigkeit der Angelegenheiten es erfordern. Gott hatte Ew. Majeſt. frey gelaſſen, nach Gutdünken zu handeln; Ew. Majeſtät aber lieben in der Wahrheit den Frieden, und brechen niemalen, was gelobet worden. Was nicht taugt oder geſetzliche Verbindung zerreiſſet, wird von Ew. Majeſt. nicht geſchützet. Aemter zu bekleiden, von dem erſten bis zu dem letzten, dazu erkennen Ew. Majeſt. nur diejenigen dienlich, durch deren Zuthun das Reich Ordnung und Anſehn gewinnen kann, oder die das Land ſo, wie ein Perlenband den Hals, umringen. Die Ehre Ew. Majeſt. ſtreitet in ihrem Glanze mit dem angenehmſten Lichte der Natur, oder mit dem vollen Mond, um den Vorzug. Ew. Majeſt. haben durch ihre feurige Stärke und durch ihren weit geſtreckten unermüdetem Fleiß dasjenige vollendet, was die mächtigſten Kaiſer und die ſtarken Löwen nicht ausrichten können. Dieſes iſt aufrichtig geſchrieben von dem, der ſich in Gottes des Höchſten Schutz giebt, und ſich unter der Gnade Gottes demüthiget, ſeinem Diener, Aly Baſſa, Muhamed Baſſas Sohn, und Achmet Baſſa Caramallis Enkel. Stärke Ihn Gott, der Ihn umgiebet! Gegeben in den letzten Tagen des geſegneten Monaths Schewal, im Jahr 1186.„

Aus Weſt-Preuſſen, den 31 Julii.

Der Schatz iſt in Elbing, u. nicht in Marienburg, bey Reparirung des Rathhauſes gefunden worden. Er ward im Anfang auf 5 Tonnen Goldes, und hernach auf 150000 Rthlr. angegeben. Itzo ſagt man, der Werth des Schatzes ſey nur 8000 Rthlr. werth, weil die Steine, die man im Anfange für gut gehalten hat, nur Böhmiſche Steine ſeyn ſollen.

Von Danzig will man wiſſen, der König von Preuſſen habe von der Kayſerin von Rußland verlangt, daß der Graf Golowkin möge rapellirt werden; und alsdann fürchtet man, daß Executions-Truppen in das Danziger Warder werden gelegt werden.

Da die Relations von der letzten Action zwiſchen den Ruſſen und Türken in welcher einer der Ruſſiſchen Helden, der tapfre General Weißmann, geblieben iſt, bisher ſo verſchieden ſind, und die umſtändliche Relation von Petersburg noch nicht angekommen iſt; ſo wird es den Leſern nicht unangenehm ſeyn, auch eine Relation von dieſer Schlacht zu leſen, die von Türkiſcher Seite kommt. Ein jeder wird ohnehin für die Türkiſche Seite ſo viel abrechnen als er gut findet. Die Relation lautet aber in unſern Briefen von Conſtantinopel vom 3. Julii wie folget:

„Den 29ſten v. M. hat die Pforte über Meer aus Varna Nachricht erhalten, daß Numan Pacha, von einer, und der Koeldiehaga der Janitſcharen, von der andern Seite, den 25 ejuſdem ein feindliches Corps, das auf 10 bis 15000 Mann angegeben wird und von dem General Weißmann commandiret worden ſeyn ſoll, in einem Walde unweit Siliſtria eingeſchloſſen haben; daß, da der Feind keinen Ausweg zu ſeiner Vertheidigung geſehen, 8 Generals und mehr als 80 Officiers ſich zu Kriegsgefangenen angeboten haben, und auch von den Türken in der Qualität ſind angenommen worden; daß die Janitſcharen die gemeinen durchaus haben wollen niederhauen, daß aber, ehe in Anſehung ihrer etwas weiter vorgenommen werden ſollte, Befehl vom Großvizier erwartet werde. Dieſe wichtige Nachricht kommt vom Reiß Effendi, und man erwartet jeden Augenblick einen Courier vom Großvizier mit der Beſtätigung über Land. Dieſe Nachricht hat hier viel Freude gemacht.„

Gelehrte Sachen.

Wilhelm Ernſt Chriſtiani, Großfürſtlichen Canzeleyraths und Profeſſors der Weltweisheit, Beredſamkeit und Geſchichte zu Kiel, Geſchichte der Glaubensreinigung in Deutſchland und in den Herzogthümern Schleswig und Hollſtein. Hamburg, in Johann Carl Bohns Buchhandlung. 1773.

Der Menſch iſt in keinem Stück ſeiner weniger mächtig, und niemals wankender u. widerſprechender in ſeinem Thun und Laßen als in Religionsſachen. Auf einer Seite unüberwindliches Sträuben in unbedeutenden gleichgültigen Dingen wenn dabey von einer Veränderung in ſeiner Religion die Rede iſt, und auf der andern Seite unbegreifliche Kälte und Nachgeben in Sachen die das Weſen derſelben ausmachen, und mit denen aller Gewinn der Religion verlohren geht. Man kann dies Betragen, das allen Völkern gemein iſt, als ein natürliches Bekenntniß anſehen, daß der Menſch die Religion eines übermenſchlichen Urſprungs halte, und, weil er ſeine Schwäche fühlt, feſt bey dem bleibt was einmal da iſt, aber auch zugleich als einen Beweiß daß in ihm nicht viel kluges und gutes wohne. Die Geſchichte einer Glaubens Reinigung iſt alſo nicht allein für den Liebhaber des Glaubens ſondern auch für den Freund und Beobachter der menſchlichen Natur ſehr intereſſant, ſie wird es aber hauptſächlich dadurch daß ſie ganz ins Detail herabſteigt, und ſo die Wendungen der menſchlichen Natur überhaupt und zugleich den Charackter einzelner Völker inſonderheit zeichnet.

(Die Fortſetzung folgt.)

Die 35ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 6ten Auguſt in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

44. 88. 70. 67. 33.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 10ten Auguſt, 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{7}{16}$ a $\frac{1}{4}$	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	$33\frac{3}{8}$		
Paris	$25\frac{7}{16}$	ß Bco p.Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	$25\frac{5}{16}$	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London 33 ß 11 ₰		p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	$5\frac{1}{4}$	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6		
Coppenhagen Cour.	$34\frac{1}{2}$ br.		2 M. dato
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	$\frac{1}{4}$		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Hollſt. gr. Cr.	27		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	42		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	$6\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	$9\frac{1}{2}$ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	$6\frac{1}{2}$ ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	6a6ß
— 6 a 7 Löthig —	27 mk	6a5ß.
12 à 13 Löthig —	27 mk	8a7ß.
Fein Silber — —	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten —		—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 129.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 13ten Auguſt.

Madrid, den 16 Julii.

Dieſer Tagen iſt Don Giorgio Giovanni von S. Cicilia, Chef der Königl. Spaniſchen Esquadre, Directeur des Adelichen Seminarium, ꝛc. geſtorben. Er hat ſich in dem Dienſt des Königs, ſonderlich als Ambaſſadeur beym Kayſer von Marocco um ſein Vaterland ſehr verdient gemacht.

Mayland, den 21 Julii.

Es ſind von hier verſchiedene Plans zur Wiedereinlöſung einiger in vorigen Zeiten veräuſſerten Regalien nach Wien abgeſchickt worden, und die gegenwärtigen Beſitzer dieſer Regalien ſind unruhig darüber.

Die Erzherzogin befindet ſich recht wohl bey ihrer Schwangerſchaft.

Morgen geht der Herzog von Modena zurück nach Modena.

Rom, den 21 Julii.

Man ſagt für gewiß, daß der Biſchof von Tivoli auf Befehl des Pabſtes den Jeſuiten das Beichthören bey ſcharfer Strafe verboten habe.

Der Cardinal Orſini hat auch alles Silberzeug und Kirchengeräthe des engliſchen Jeſuiter Collegiums aufzeichnen laſſen.

Einem der arretirten Spaniſchen Jeſuiten, dem Pater Isla, iſt das Caſtel Budrio, im Bologneſiſchen, zu ſeinem Aufenthalt angewieſen worden.

Nachdem der Legat zu Ferrara, der Cardinal Borgheſe, dem Rector und andern Jeſuiten des dortigen Collegium das Päbſtliche Breve hat vorleſen laſſen, darin er bevollmächtigt wird, ihnen ihr Gelübde wieder abzunehmen; ſo haben ſie die weltliche Prieſterkleidung angezogen. Die Bibliothek, das Archiv, das Silberzeug und Kirchengeräthe dieſes Collegii iſt, bis auf dasjenige, was ſie täglich brauchen, verſiegelt worden. Ein jeder Jeſuit hat anzeigen müſſen, was in ſeiner eigenen Kammer befindlich iſt, und dem Rector iſt alle Veräuſſerung ihrer Güter oder Einkünfte ihrer Ländereyen unterſagt worden. Während der Viſitation iſt der Profes von Colona mit den Sbirren, in den benachbarten Straſſen, in Bereitſchaft geſtanden. Eben das iſt zu Lugo, Cotignola und Bagnacavallo geſchehen.

Der General der Jeſuiten hat alle Ordensväter zuſammen rufen laſſen, ihnen den Segen und das heilige Sacrament ertheilt, und ſie durch eine nachdrückliche Rede ermahnt, die Befehle mit Geduld zu befolgen, die ihnen nächſtens würden bekannt gemacht werden." Eben dieſes hat er auch an alle Provincialen geſchrieben.

Neapel, den 20 Julii.

Der Kayſerl. Königl. an unſerem Hof ernannte Bevollmächtigte Miniſter, der Graf von Wilczek, iſt hier heute angekommen.

Die hieſigen Kaufleute haben der Regierung vorgeſtellet, daß verſchiedene Italiäniſche Oerter Korn von ihnen verlangt hätten, und gebeten ſie damit verſehen zu dürfen; es iſt ihnen aber nicht erlaubt worden.

Von der Donau, den 31 Julii.

In Ungarn wird von verſchiedenen großen Bewegungen gegen die Türken geſprochen; welches die Zeit aufklären wird. Von dem Kayſer hat man lauter erwünſchte Nachrichten. Auf der ganzen Reiſe hat der Monarch eine grüne tuch[illegible] Uniform getragen, und im Wagen Memoriale, ſo wie jemand herankam, angenommen. Unter andern Memorialen ſoll dem Kayſer auch eines überreicht worden ſeyn wie folget: "Barmherzigſter Kayſer! 4 Tage Robath-Dienſt (Frohndienſt), den 5ten Tag auf die Fiſcherey, den 6ten mit der Herrſchaft auf die Jagd, der 7te Tag gehöret Gott; erwäge barmherzigſter Kayſer! wie ich Steuren und Gaben geben kann." Ein Wallachiſcher Bauer, der den Kayſer ſo freundlich mit beyden Händen alle die Memoriale annehmen ſahe, ſagte mit Thränen zu den Andern; [illegible], das heiſſe, ſagt man, ſo viel als: Chriſtus iſt abermals auf die Erde gekommen. Andere riefen: Ein Wunder iſts, daß die Erde unter uns nicht für Freude tanzt.

Regensburg, den 3 Auguſt.

Von hier iſt zu berichten, daß der Chur-Böhmiſche Geſandte, Herr Graf von Hartig, zur Beybehaltung ſeiner bisherigen Poſten zugleich an den Churfürſtlichen Hof zu München und an den Bayeriſchen Kreis bevollmächtiget werden ſoll; den Fränkiſchen Kreis wird aber derſelbe nicht mehr dabey verſehen, ſondern der Kayſerliche und Reichs-General, Baron von Ried, welcher ſchon ſeit einiger Zeit bey dem Schwäbiſchen Kreis als Kayſerlicher Miniſter geſtanden, wird künftig zugleich auch dieſe Stelle an dem Fränkiſchen bekleiden.

Wien, den 4 Auguſt.

Vorigen Sonnabend kam der Hochwürdigſte des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt und Herr, Herr Hieronymus, Erzbiſchof zu Salzburg, Legat des Heil. Römiſchen Stuhls und Primas von Deutſchland u. hier an, und gieng vorgeſtern von hier nach Laxenburg ab, wo ihm auf allerhöchſten Befehl eine Wohnung im Kayſerl. Königl. Luſtſchloſſe eingeräumet worden iſt.

Die muſikaliſche Akademie de Filarmonici zu Bologna hat vor kurzer Zeit die Mademoiſelle Marianne Martinez eine gebohrne Wienerin, obgleich von Spaniſcher Herkunft, in ihre berühmte Geſellſchaft aufgenommen.

Bey gegenwärtiger Muſterung aller Kayſerlichen Königlichen Regimenter müſſen, auf Befehl des Hofkriegsraths, die Regiments-Inhaber perſönlich erſcheinen. Die meiſten ſind auch ſchon nach dem Hauptquartier ihrer Regimenter von hier und andern Orten abgegangen.

Berlin, den 10 Auguſt.

Nachdem die Prinzeßin von Oranien die Rückreiſe von Rheinsberg nach dem Haag angetreten hat, ſo iſt die verwittwete Prinzeßin von Preuſſen von da hier zurückgekommen; der Prinz von Preuſſen iſt aber geradesweges von Rheinsberg nach Potsdam gegangen.

Der Holländiſche Geſandte, Hr. Graf von Verik, hat die Prinzeßin von Oranien bis Braunſchweig begleitet.

Der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt iſt nach Petersburg abgegangen.

Die beyden Generalmajors von der Infanterie, Herren von Wildersdorf, und von Düringshofen, ſind, erſterer nach Königsberg in der Neumark, und letzterer nach Frankfurt an der Oder, als den Standquartieren ihrer Regimenter, von hier abgegangen.

Der Ruſſiſchkayſerliche General en Chef, Herr Graf von Czernitſchef, iſt nach Spa, und die Freyherren von Hohenthal, und von Röder, ſind nach Sachſen abgereiſet.

Der Ruſſiſchkayſerliche Kammerherr, Herr von Spranger, iſt als Courier, von Petersburg kommende, hier nach London durchgegangen.

Nach den letzten Briefen aus Venedig, iſt die Republik ſehr unruhig, weil drey große Ruſſiſche Kriegsſchiffe und eine Fregatte, welche ſich im Adriatiſchen Meere aufhalten, auf den Küſten von Morlachia einigen Schaden gethan, in den Hafen von Pago, aber Mitte voriges Julii des [illegible] ungefehr 2 Meilen von der Morlachiſchen Küſte, eingelaufen ſind, wo ſie von den Einwohnern verlangen, ihnen Lebensmittel und Schiffe zu verſchaffen, und ſogar an der Mündung des Hafens, unter dem Vorwande einer Wache gegen die Türken, zwey Verſchanzungen angelegt haben.

Die Kayſerin Königin hat zum Andenken des verſtorbenen Leibarztes, Freyherrn von Swieten, verſchiedene goldene Münzen mit Ihrem Bruſtbilde [illegible] laſſen, welche an die Profeſſores und andere Gelehrte, welche die Univerſität zu Wien frequentiren, ausgetheilet werden ſollen.

Copenhagen, den 7 Auguſt.

Die Ruſſiſche Eſkadre, welche dieſer Tagen wieder in See gegangen iſt, geht grade nach Drontheim, wo der Admiral [illegible] mit ſeiner Eſkadre vor Anker liegt.

Der König hat den Committirten in der Weſtindiſch Guineiſchen Rente und General Zollkammer, [illegible], zum wirklichen Kammerrath, und den Regiſtrator des Königl. Rente Kammer-Archivs, [illegible], zum Buchhalter bey der Copenhagener Extra Schatzungs-Commiſſion ernannt.

Von Kiel iſt eine Stafette an dieſen Tagen hier angekommen.

In Jütland hat ein Bauer auf ſeinem Felde ein Stück Gold gefunden. Man hat es hieher eingeſchickt und es ergabe ſich bey der Unterſuchung, daß es ein Stück von einem [illegible] ſey.

Nach den Statuten der Königl. Mahler-, Bildhauer- und Bau-Academie wurden die goldenen Medaillen, vormals im Februar und im März ausgetheilet und die Prämien Stücke am 31. März als dem Geburtstage des höchſtſel. Königs Friederichs des Fünften, der dieſe Academie geſtiftet hat, auf dem Schloſſe Charlottenburg öffentlich ausgeſtellt. Itzo iſt dieſe Anordnung dahin geändert worden, daß nur alle zwey Jahre Prämien ausgetheilt und diejenigen Stücke, die den Preis erhalten, im Auguſt öffentlich ausgeſtellt werden ſollen.

Der Obriſte Baron von [illegible], mit Beybehaltung ſeiner Commandeurſtelle bey der königlichen Leibwache, zum Chef des Oldenburgiſchen Infanterie Regiments ernannt worden; und der bisherige Chef deſſelben, der Commandant zu Glückſtadt Obriſt von [illegible], hat das bisher in Garniſon liegende Regiment der Königin erhalten.

Stockholm, den 3 Auguſt.

Der König iſt am 27ſten voriges Monaths zu Loka angekommen, und hat am folgenden Morgen den Anfang gemacht zu baden. Das Gefolge Sr. Maj. beſteht aus folgenden Perſonen: die Kammerherren, Barons Taube und [illegible]; der Oberſtallmeiſter, Baron [illegible]; der Hof-Stallmeiſter [illegible]; der Königl. Secretair von Engſtröm; die Capitains, Baron [illegible] und [illegible]; der Lieutenant von [illegible]; zwey Secretairs der Königlichen Canzley; ein Unterofficier der Königl. Leibdrabanten, und ſechs Königl. Leibdrabanten.

Der Reichsrath, Graf [illegible], der General und Commandeur des Königl. Schwerdt Ordens, Graf Sparre, der Landeshauptmann, Baron Hamilton, der Vice Landeshauptmann und Ober-Landrichter von [illegible], der Hof-Jägermeiſter, [illegible], der Landeslieutenant, [illegible], der Jägermeiſter [illegible], u. ſ. w. ſind auch nach Loka abgegangen, dem Könige ihre Aufwartung zu machen.

Prag, den 31 Julii.

Den 26ſten dieſes iſt der Kron-Regimentarius, Graf [illegible], in Begleitung vieler andern Pohlniſchen Herren, durch hieſige Hauptſtadt paſſirt, um ſich nach Conſtantinopel zu begeben, [illegible] der Divan, aus Urſachen die man noch nicht weis, [illegible] haben ſoll.

Genf, den 24 Julii.

Man hat hier aus London die Nachricht daß Hr. J. A. von Luc, hieſiger Bürger, Correſpondent der Königlichen Academien zu Montpellier und Paris, Verfaſſer der Recherches ſur les modifications de l'Atmoſphere, die Ehre gehabt, dem Könige und der Königin vorgeſtellt, und ſehr gnädig aufgenommen zu werden. Dieſer Gelehrte hat in Gegenwart Ihrer Majeſtäten ſeine Verſuche mit dem Barometer angeſtellt, das er erfunden hat, um die Höhe unausgemeſſener Gegenſtände genau zu finden. Er maß einen Thurm, und als man mit einem Seil nachmaß, fand ſich daß es nur um einige Zoll fehlete.

Frankfurth, den 6 Auguſt.

Der Markgraf zu Brandenburg Anſpach und Culmbach hat den hieſigen Hochfürſtl. Brandenburg Anſpach und Culmbachiſchen Hofrath und hieſigen Reſidenten, Herrn [illegible], zum Geheimen Legations Rath zu ernennen, und in dieſer Qualität an den Hochlöbl. Ober Rheiniſchen Kreys, wie auch als an die Reichs Stadt Frankfurth zu accreditiren geruhet.

Am [illegible] dieſes kam der Fürſt von [illegible] hier an, und ſetzte den [illegible] ſeine Reiſe weiter fort.

Ein anderes von Wien, den 4 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt hier das Jubelfeſt des aus der [illegible] in der hieſigen k. k. Hofpfarrkirche [illegible] der Väter [illegible] mit Pracht gefeyert worden. Die Kirche war ganz mit Damaſt ausgekleidet und [illegible] beſtimmet. Das [illegible] alles, was man ſich prächtiges denken kann. Ein ſchöner von rothem Sammet [illegible] Baldachin bedeckte daſſelbe ganz. [illegible] in einer ſilbernen Rahme, und glänzte in vollem Glanze mit Juwelen an [illegible] und goldenen Strahlen umgeben.

Von Bremen wird von einem Gewitter folgendes gemeldet. Der Strahl traf einen ſehr hohen dichtbelaubten Baum und ſchälte ſeine Rinde ab. Ein Mann, der ſich mit 6 Kindern unter ihn geflüchtet hatte, ward von dem Strahl einige Fuß weit weggeſchlagen, ſein Hut aber über 30 Fuß weit. Der Strahl verbrannte ihm den Rücken und beyde Hände, traf zwey der Kinder an dem Unterleibe, jedoch ohne ſie zu tödten, einem dritten fuhr der Strahl beym Hals zwiſchen dem Hemde und Haut hinunter, und zeichnete auf der Haut einen Strich bis an die Ferſe des linken Fußes, am Hemde war nichts zu merken. Einem vierten Kinde machte der Strahl verſchiedene ſchwarze Flecken auf der Haut, und dem fünften Kinde ward das Bein ganz ſchwarz gefärbt, jedoch ohne daſſelbe zu beſchädigen. Es beweiſet dieſe Geſchichte aufs neue, daß es nicht gut ſey, beym Gewitter unter einem Baum zu ſtehen.

Gelehrte Sachen.

Fortſetzung der Anzeige von Wilhelm Ernſt Chriſtiani, Großfürſtlichen Canzleyraths und Profeſſors der Weltweisheit, Beredſamkeit und Geſchichte zu Kiel, Geſchichte der Glaubensreinigung in Deutſchland und in den Herzogthümern Schleswig und Hollſtein. Hamburg, in Johann Carl Bohns Buchhandlung. 1773.

(Siehe das vorige St. No. 128, v. 11. Aug.)

Dazu aber wird freylich erfodert, daß das Detail merkwürdig ſey, daß der Geſchichtſchreiber ſolche Umſtände die unbekannt und Merkwürdig ſcheinen aber nichts weniger als das ſind, verwerfe und unpartheyiſch und ehrlich genug ſey, ſie für das was ſie ſind in Anſchlag zu bringen, und ſollte es auch oft auf Unkoſten einer Parthey oder eines Mannes ſeyn, für den man ſonſt welche Achtung haben mag u. ſ. w. — Wir wiſſen wenig genug von unſerer Seele ob wir gleich den Körper den ſie belebt und die Wirkungen ſehen die ſie hervorbringt, aber wir wiſſen gewiß nicht mehr von den unſichtbaren Nerven und Triebfedern, die durch den ſichtbaren Körper der Geſchichte hin und wieder laufen und ihn beleben, und wir wünſchten oft nicht wenig [illegible], wenn uns in dieſem und jenem Punkt das Verſtändniß geöffnet werden ſollte u. ſ. w.

Wir können dies aber auf die Geſchichte des Herrn Profeſſors Chriſtiani nicht anwenden; weil ſie keine beſondere Geſchichte ſeyn ſoll, ſondern nur ein aus lauter kurzen Sätzen zuſammengeſetztes Skelet, das dazu beſtimmt iſt, im Collegio mit Haut und Fleiſch [illegible] angethan zu werden.

* * *

Ich hab's mir doch in einem Schreiben an meinen alten Freund Andres in No. 122 vom 23. Junii entfallen laſſen, daß ich eine Schrift in'n Druck liefern wollte. Die Schrift iſt itzt aus'm Druck herausgekommen, und ich will ſie nun recenſiren.

Der Bothe.

* * *

Wandsbeck eine Art von Romanze, von Asmus pro tempore Bothe daſelbſt. Mit einer Zuſchrift an den Kayſer von Japan. 1773.

Der Verfaſſer dieſes kleinen Gedichts hat hier ein Gedicht geliefert, das recht wie aus unſerm Herzen geſchrieben iſt. Er beſchreibt darin den Ort wo wir wohnen, und wir können nicht umhin, ihm darinn vollkommen Recht zu geben. Was er von dem Hungerthurm im [illegible]-Lande anbringt, und von Kirche und Religion ꝛc. ſind Sachen, die ſich in einem Gedicht anbringen laſſen, ſo wie eine Beſchreibung von Wandsbeck dem Kayſer von Japan füglich dedicirt werden kann. Was mir am beſten gefallen hat, iſt, daß ich ſo beſchrieben bin, und, was ich nicht kann, gleich bleiben laſſe. Seite 20.

Und bald, und bald—ein Dichtermann
Der wär' es recht beſchreiben.
Weil ich's nun aber doch nicht kann
Will ich es laſſen bleiben.

Wir würden eine Probe aus dem Gedicht herſetzen, wenn ich nicht ſchon in No. 120 eine Probe hergeſetzt hätte, und überhaupt viel zu prahleriſch wäre; doch wollen wir und, weil wir ſonſt nichts [illegible] zu ſagen wiſſen, noch mit einer Periode aus der Zuſchrift aufwarten ohne jedoch dadurch zu behaupten daß die Periode was Rares ſey. Der Verfaſſer drückt ſich darin alſo aus wie folget:

—— —— „Sollte Ew. Majeſtät, etwa durch „Ihren Hofmarſchall oder ſonſt einen Gelehrten Ihres Hofes, die Anmerkung zu Ohren kommen, daß „meine Verſe gewaltig nachläßig hingeworfen ſind, „ſo bitte ich in Gnaden zu bedenken, daß ſie ſo nachläßig hingeworfen ſeyn ſollen, und ich habe auf den „Hofmarſchall nicht gerechnet, weil auch über mir „ſonſt keinen Einfluß erhalten habe.„

Iſt zu haben in Hamburg auf dem Adreß Comtoir und in der Lüneburgiſchen Zeitungsbude, und hier in der Zeitungs Druckerey, geheftet 4 Schillinge.

No. 130.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 14ten Auguſt.

Aus Syrien, den 12 Jun.

Cheik Daher iſt ſeinem Freund Aly Bey bald gefolgt. Die Sache wird ſo erzählt. Sobald die Nachricht von Aly's Tode beym Cheik, der ſeine Schätze in Verwahrung hatte, angekommen war, kam allen Bey's, Pacha's und Großen des Landes, die Luſt an, die Schätze mit theilen zu helfen, und da kam es denn natürlicher Weiſe bald zu etwas mehr als freundſchaftlichen Unterredungen. Die eignen Söhne des Cheik Dahers machten ſich einen Anhang unter den Druſen, Arabern und Mutualis, die bisher ſeine Freunde geweſen waren, und kamen mit gewaffneter Hand, die Schätze des Vaters gewaltſam zu theilen. Der alte Cheik, der zwar über 90 Jahr alt iſt, aber noch den Muth und die Leibeskräfte eines jungen Helden hatte, verſammelte alsobald ſeine Truppen, ſetzte ſich zu Pferde an ihrer Spitze und fiel auf die Armee ſeiner Söhne ein, ſchlug ſie auch, verlohr aber in der Schlacht ſein Leben.

In Bagdad und Baſſora hat die Peſt groß Unglück angerichtet.

Warſchau, den 4 Auguſt.

Es ſcheint, als wenn die Delegation ihre vornehmſten Geſchäfte bald werden geendigt haben. In der geſtrigen Seſſion, die im Pallaſt der Republik gehalten worden, ſoll der Oeſterreichiſche Geſandte den Vergleich zwiſchen ſeinem Hofe und der Republik vorgelegt haben, und die beyden übrigen Geſandten werden vielleicht dieſe Woche dasſelbe thun, und ſo dürften die Sachen, zumal auf lange Relationen ſehr gedrungen wird, bald abgethan ſeyn.

Künftige Woche ſoll auch das Urtheil über die wegen Königsmord verwickelten Perſonen ausgeſprochen werden. Am Montag iſt die letzte Seſſion in dieſer Sache gehalten, und die Unterſuchung darin geſchloſſen worden. Man hat, ſo wohl gegen verſchiedene Mitſchuldige, die flüchtig geworden u. noch auf freyen Füßen, als gegen viele die hier im Arreſt ſind, u. die in der letzten Seſſion gegenwärtig waren, ſo viel gefunden, und ſie davon überzeugt, daß dieſe gewiß mit ſehr ſchwerem Herzen aus der letzten Seſſion haben herausgehen, und nun dem Urtheil gewärtig ſeyn müſſen. Der König aber hat geſehen, was der großmüthigſte Mann immer nur thun kann. Der König kam in die Seſſion und hielt eine Rede darin er ſagte, daß er alles vergeben und vergeſſen habe, und für das Leben und Blut der Verbre der hat. Der ganze Saal war von oben bis unten voll, aber es waren wenige die bey dieser Rede nicht bis zu Thränen gerühret geworden wären. Als der König ausgeredet hatte, empfahl er beym Weggehen noch den Bischöfen mit ihm dahin zu sehen, daß kein Menschenblut vergossen werde. Jedermann ist hier sehr neugierig auf das Urtheil.

Die Oesterreicher haben in ihrem Antheil von Pohlen alle Einwohner aufzeichnen lassen. Es sollen gegen 50000 Mann seyn die beym Ackerbau und den nothwendigen Handwerken entbehret werden können, und man sagt, daß diese in den Waffen geübt werden sollen, um als Rekruten bey der Armee gebraucht zu werden.

Poniatowsky soll um einen Salvum Conductum gebeten haben, damit er herkommen und seine Sache in Person führen könne.

Die Stadt Danzig hat sich auf ein vom Grafen Golowkin ihr eingehändigtes Memoire an den König gewandt, und das hiesige Ministerium hat dem Rußischen Herrn Gesandten, dem Baron von Stackelberg, eine Note übergeben. Daß die Stadt sich in keine Negociation zum Nachtheil der Souverainität des Königs und der Republik Pohlen einlassen können, und die Sache vor den Reichstag gehöre, daher der Gesandte ersucht werde, sich zum Vortheil der Stadt bey seinem Hofe zu verwenden, und auch Nachsicht beym Preußischen Hofe zu vermitteln.

Aus einem Schreiben. Warschau, den 4 August.

Unser König hat vorigen Montag im Senatoren Saal, als das Verhör über die Königsmörder geschlossen ward, eine recht Königl. That gethan. Er hat die den Kozinski, u. die andern Mitschuldige, die ihres Verbrechens überwiesen waren, und stellte vor in einer nachdrücklichen Rede, daß diese Leute den General-Rath in den anarchischen Zeiten der Republik für die gesetzmäßige Macht angesehen, und sich als Soldaten verpflichtet geglaubet, die Befehle derselben zu befolgen, und aus diesem Grunde Nachsicht verdienten ꝛc. Am Ende sagte der König „er würde freudiger sterben, weil er mit ganzem Herzen beten könnte: vergieb uns unsere Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern“. Allen Mitschuldigen schenkt er das Leben, [illegible] zu werden, aber Kozinski konnte die Thränen nicht zurück halten, und die ganze Versammlung bezeugte in ihrem Herzen einem König, der so großmüthig vergeben kann.

Von der Warthe, den 31 Julii.

Man sagt daß zwischen dem König von Preussen und den Städten Danzig und Thorn ein Vergleich zu Stande gekommen ist. Man weiß aber noch die Punkte dieses Vergleichs nicht.

Man sieht nunmehro in öffentlichen Blättern eine Note von dem Herrn Reichard an den Magistrat zu Danzig, und das Memoire vom Grafen Golowkin, das den Vergleich beschleuniget haben soll.

Stockholm, den 3 August.

Auf Königl. Befehl sollen alle hiesige Canäle untersuchet werden, damit man die Ursache erfahre, wodurch der freye Ablauf des Wassers aus dem Mälar gehindert werde. Man hat heute schon den Anfang damit gemacht, und das Ober-Statthalteramt hat öffentlich bekannt machen lassen, daß niemand die Zeichen oder nummerirten Pfähle, welche in den Flüssen gesetzt werden, verrücken, noch sich sonst daran vergreifen soll, bey Strafe von 10 Thaler Silbermünze.

Gestern ist der Feldmarschall, Lieut. und Graf von Hessenstein, von hier zu seinem Regimente nach Ostgothland abgereiset.

Man sagt, der König werde, in wenig Tagen nach seiner Ankunft zu Gripsholm, hierher kommen.

Die Kanzler der Akademien haben Erlaubniß erhalten, für die Akademien auf die in England herauskommende Kennicottische Bibel subscribiren zu lassen.

Paris, den 6 August.

Jemand hat hier die Taufregister von 10 Jahren nachgesehen, um zu finden in welchen Monathen am meisten Kinder, in welchen am wenigsten, und in welchen nicht die meisten und nicht die wenigsten gebohren werden. Das Resultat ist wie folget: die fruchtbarsten Monathe sind Januar, Februar und März, und die unfruchtbarsten Junius, November und December. Unter diesen ist der März der allerfruchtbarste, und liefert c. 17[illegible] und der Junii der aller unfruchtbarste u. liefert c. 14431 Kinder. In Schweden werden, einer Berechnung zufolge, die man hier neulich davon gegeben hat, im September die allermeisten, demnächst im Januar Februar März, wie zu Paris, die meisten, und im May, Junii Julii und August die wenigsten gebohren. Der Junius ist auch der aller unfruchtbarste Monath in Schweden, und zwar werden darin merklich weniger im Junius gebohren als in den andern Monathen, da der Unterschied zu Paris nur klein ist.

London, den 2 und 6 August.

Es werden einige Fregatten ausgerüstet, die nach Ostindien bestimmet sind.

Man sagt, daß unser Hof einigermaßen ein von einigen Höfen übernommenes Project wider die Seeräuber in der mittelländischen See billige.

Vom Hofe sind acht Tage her viele Depeschen [illegible] erhalten worden.

Man spricht von Abtretung der Insel Falkland an Spanien gegen ein Terrain in Florida. Gewiß ist, daß unser Hof mit Spanien in dem besten Vernehmnen ſehe, womit Spanien bey den jetzigen Umſtänden in Chili gewiß ſehr gedient ſeyn wird.

Alle Kauffartheyſchiffe die, von hier nach der mittelländiſchen See gehen, werden mit allem verſehen wie in Kriegszeiten, und das geſchicht, ſagen einige, weil die Corſaren ihren Muthwillen aufs höchſte treiben. Andre ſagen, daß es gar nicht unmöglich ſey, daß Großbritannien bald Krieg haben werde. Der [illegible] ſind wie [illegible], und die Flotte wird noch immer vollſtändiger gemacht. Es ſind auch noch einige Schiffe zur Flotte des Admiral Spry geſtoßen, und man hört noch kein Wort davon, daß ſie zurückkommen werde.

Aus Paris melden die Briefe, daß der Herzog v. Choiſeul vielleicht wieder ins Miniſterium kommen könne.

Aus Portugall will man hier Nachricht von einem [illegible] eines gewiſſen Geiſtlichen haben, der einen Dolch unter dem Mantel gehabt, und als er ſeinen Anſchlag verfehlet habe, ſich ſelbſt erſtochen haben ſoll. Die Sache wird ſo erzählt: Der Geiſtliche habe allein eine Conferenz mit dem Könige gehabt, und der König ſey, als dieſer den Dolch hervorgezogen, ins nächſte Zimmer gegangen, und dem gleich einige [illegible] gekommen waren, den Geiſtlichen zu arretiren. Ehe das aber geſchehen ſey, habe er ſich den Dolch durchs Herz geſtoßen. Es erfordert aber das alles noch Beſtätigung.

Unſer Parlament ſoll im nächſten November zuſammen berufen werden.

Die in dieſem Königreiche eingegangene Aerndte iſt ſehr reichlich und das Getraide gut.

Am Montage ſind 2 Couriers aus Warſchau hier angekommen.

Der Vicekönig von Irland hat das Parlement dieſes Königreichs bis auf den 12ten October prorogirt.

Der Graf Bentinck iſt hier aus dem Haag angekommen, und dem Könige durch den Holländiſchen Geſandten vorgeſtellt worden.

Die See Cadetten zu Woolwich haben verſchiedene Beſchwerden über ihre Officiers angebracht. Man ſagt auch, daß dort einige Veränderungen gemacht werden ſollen.

Dieſer Tagen iſt ein Courier an den Prinzen von Braunſchweig abgefertiget worden.

Die Schiffe Aſien, Herzog von Grafton u. Naſſau ſind aus Oſtindien und China glücklich angekommen.

Es heißt, der Lord Clive werde nächſtens zum Peer von England ernannt werden, unter dem Namen eines Grafen von Shrewsbury

In Braſilien ſoll ein Erdbeben geweſen ſeyn, das 40 Häuſer umgeworfen, und 400 Menſchen begraben hat.

Der Baron [illegible] vom Könige zu S. James vorgeſtellet worden.

Die Briefe des Gouverneurs Hutchinſon welche die Americaner ſo wieder ihn aufgebracht haben, waren an Mr. George Grenville geſchrieben, und nach ſeinem Tode in andre Hände gefallen und nach Boſton geſchickt worden.

Das Miniſterium in Irland ſoll um Erlaubniß zu einer National-Lotterie haben anhalten laſſen, um dadurch ihre Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

So viel auch gegen die letzte Acte die Goldmünzen ꝛc. betreffend geſagt und geſchrieben worden, ſo behaupten doch die klügern Leute, daß dieſe Acte dem Verſtande und Herzen ihres Angebers Ehre machen, weil der in dieſer Acte eingeſchlagene Weg der einzige iſt, das Kippen der Goldmünzen zu verhindern, ob er gleich mit einigen Unbequemlichkeiten begleitet iſt.

Wien, den 4 Auguſt.

Joſeph Nadaſdi, ein Bruder des Kayſerl. Königl. General-Feldmarſchalls, iſt dieſer Tagen geſtorben.

Haag, den 10 Auguſt.

Der vormalige Miniſter der Herren Generalſtaaten am Niederſächſiſchen Kreiſe, und an den Hof zu Brüſſel ernannte Miniſter, Herr Hop, iſt hier von Hamburg angekommen.

Von Copenhagen hat man, daß zwey gewiſſe Herren davon der eine Ritter vom [illegible] und der andre Ritter vom [illegible] Orden iſt, nächſtens in den Grafenſtand werden erhoben werden.

Gelehrte Sachen.

Geſchichte von der Erfindung und Einführung des Cichorien-Caffee. Von Chriſtian Gotthard Förſter. Bremen, bey Georg Ludewig Förſter. 1773.

Da die Welt nun einmal will, daß nach einer mäßigen Berechnung (ſiehe S. 29) täglich 137500 Pfund Caffee von deutſchen Magen verdaut, und deſſen täglich [illegible] Rthlr. aus deutſchen Beuteln bezahlt werden müſſen, ſo iſt es kein Wunder, daß verſchiedentlich Projecte gemacht worden ſind, die deutſchen Magen zu befriedigen ohne die deutſchen Beutel einer Contribution [illegible], der ſie doch nur der Zeit nicht [illegible] würden. Man hat alſo, da der Caffebaum nicht [illegible] auf deutſchem Grunde [illegible] Boden zu erheben, [illegible] nicht [illegible] zu machen. Sie haben aber zum Theil, ſo viele Gewächſe ſie auch [illegible] ſind, und ſo gar mit und mit ihnen ſo wie ſie die

Waaren gleich ſchaffen können, die ſowohl Zubereitung nicht recht verſtehen wollen, und der Mangel nach dem Gewächs von Martinique und St. Domingo hat noch immer ſiegreich über unſre Caffee-Gewächſe geſchwebt, die das ausländiſche Gewächs nicht los werden können. Die Cichorien-Wurzel allein ſcheint eine Ausnahme zu machen, und ihr Glück machen zu wollen, theils weil alle Doctores u. verſtändige Leute ſagen, daß der Cichorien-Caffee geſund iſt; theils weil er mit andern Caffee vermiſcht dem ächten Caffee Geſchmack ſehr nahe kömt, und weil endlich der Cichorien Caffee merklich wohlfeiler iſt. Von allem dieſem iſt nun in der Angezeigten Geſchichte viel umſtändliches zu leſen, auch von Anlegung einer Cichorien-Caffe Fabrique in Berlin und Braunſchweig, und viel unvorhergeſehenen Unglücksfällen die dem Erfinder den Gewinn und Belohnung ſeiner Erfindung noch vorenthalten haben, ſamt wie Herr Förſter zuerſt auf den Einfall gerathen aus Cichorien Caffe zu machen &c. &c. Das wichtigſte von allem dieſen aber ſind das unverfälſchte Zeugniß von den H. H. Marggraf, Gleditſch, Pott, und dem Ober-Bergrath Gerhard in Berlin, daß ſie auf Befehl des Hofes abgegeben haben, und von dem verſtorbenen van Swieten in Wien „daß der Caffee der Geſundheit vortheilhaft ſey,„ und die Berechnung daß der Cichorien Caffee wohlfeiler iſt als der andere, weil ein jeder gerne geſund ſeyn und ſparen will, und Vortheile an zwey Orten den Patriotismus am beſten in Gang ſetzen. Herr Förſter hat jetzo eine Fabrique in Wandsbeck angelegt; und iſt bey Erlang ſeiner Nachrichten von dem was ihm ſchon begegnet iſt mehr als einmal der Wunſch entfahren, daß ihm hier beſſer gelingen möge.

Auf Bav, den Leichenredner.

Kein Wunder, daß er jüngſt Moraſt den Sünder
Als einen frommen Mann gemahlt.
War nicht Moraſt ein ſolcher Sünder? —
Die Lügen werden Bav bezahlt.

* * *

Marton, als er ſeines Herrn Grabſchrift laß.

"Dergleichen Lob hab ich ſo oft geleſen,
„Von andern glaubt ichs nicht; doch hier iſt's
wahr geweſen,"
Sprach Marton voller Schmerz,
Und ſchlug aufs Herz.

Da die 37te Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten, und, mit 240,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publico bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von ſeinen Collecteurs ſpäter, als am Ziehungstage, den 26ten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Billets angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 13ten Auguſt 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16 St.	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito	— 33¼	——	
Paris	25 7/16 St.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 7/16 St.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 à 11 ß 10	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	— 5⅜ a ¼	ſch.	kurze Sicht
dito	—— 6¼		
Coppenhagen Cour.	34½		2 M. dato
dito	——	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¾		ſch. p Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½		pCt. ſch. als Bco.
Louisd. & Frd'or. f. w.	41 ½ a ¼		
Neue ⅔ St.	ſtarwel 32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louisd. und Frédor. f. w. volw.	11 ℳ 14 ß	
Ducaten neue volw.	7 ℳ 9 ß	
Neue ⅔ Stück	— 30ß 5 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß
— 6 a 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8 ß
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11 a 12 ß.
Stück von Zehen	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Trommerſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 131.

Der Deutsche, sonst
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienstags, den 17ten August.

Ragusa, den 6 Julii.

Man hat hier Nachricht von einem groſſen Siege den die Ruſſen über den Großvezier erfochten haben ſollen. Die Sache wird hier ſo erzählt. Ein Corps Türken ſey über die Donau gegangen, und habe ein viel ſchwächeres Corps Ruſſen angegriffen und geſchlagen; die Ruſſen hätten aber Hülfe erhalten, und die Türken über die Donau zurückgeſchlagen, hierauf wäre der Graf Romanzow über die Donau gegangen, und hätten den Großvezier von verſchiedenen Seiten angegriffen und gänzlich geſchlagen.

Livorno, den 24 Julii.

Dieſer Tagen kam hier eine Königl. Franzöſiſche Fregatte von Toulon an, die Depeſchen für den dortigen Bothſchafter zu Conſtantinopel haben ſoll.

Von Neapel hat man, daß der Marquis von Grana bereits angekommen ſey, und ſich dort nach Madrid einſchiffen werde.

Aus einem Schreiben, Livorno, den 30 Julii.

Geſtern iſt hier ein Engliſches Schiff von Paros angekommen. Es iſt den 5ten Junii abgegangen, und es befinden ſich verſchiedene vornehme Ruſſiſche Officiers an Bord deſſelben. Die geſammte Ruſſiſche Flotte lag beym Abgang des Schiffs zu Paros, und es iſt, ob man es gleich ausgeſtreuet hat, noch keine neue Unternehmung ausgeführet worden. Doch hat es geheiſſen, daß ſich der Admiral Spiritow mit der ganzen Flotte vor die Dardanellen legen werde.

Der Graf Orlow iſt noch zu Piſa, und befindet ſich nach dem Gebrauch der Bäder ſehr wohl.

Rom, den 24 Julii.

Ein Ausländer hat um ein anſehnliches Privilegium angeſucht, ſeine holländiſche Leinwand hier in Rom fabriciren zu dürfen.

Dieſer Tagen wurden alle aus Spanien vertriebene Jeſuiten weggeführet, und der Pater D. Pietro di Cadice machte ein ſehr genaues Verzeichniß von allen, ihren Namen, Aemtern u. Man ſagt daß mit ihnen eine Veränderung werde vorgenommen werden und einige wollen wiſſen, daß ſie nach Spanien zurückgebracht werden ſollen.

Die hieſigen Zollbedienten verlangen von den Jeſuiten jährlich eine gewiſſe Summe zur Unterhaltung der öffentlichen Schulen ausgezahlt. Sie haben aber vom Pabſt Ordre erhalten, die Auszahlung nicht zu leiſen, daraus man ſchließt, daß den Jeſuiten die Schule abgenommen werden ſollen. Man ſpricht auch, daß ſeit einiger Zeit im Staatsſecretariat viele Breves ausgefertiget worden ſind, welche die gänzliche Aufhebung des Ordens ankündigen.

Aus Spanien weiß man, daß Mgr. Doria den 15 Auguſt zum Erzbiſchof von Seleucia würde eingeweihet werden, und im September an ſeine Nunciatur in Paris abgehen.

Da hier viel Unordnungen beym Baden begangen worden, ſo hat der Pabſt ein geſchärftes Mandat ergehen laſſen.

Ferrara, den 21 Julii.

Unſer Legat und Erzbiſchof vollzogen ihre Aufträge gegen das Jeſuiter Collegium [illegible]. Das Päbſtliche Breve lautet, alle Güter der Jeſuiten zu inventiren und in Beſitz zu nehmen, ihnen das Schulhalten, Predigen, Beichthören zu legen, die Kirche zu ſchließen, auch die Coadjutoren und auch die das Ordens-Gelübde ſchon abgelegt haben zu ſäculariſiren wenn ſie es verlangen und ihnen eine Penſion auf Lebenszeit anzuweiſen.

Bologna, den 22 Julii.

Die beyden andern Spaniſchen Jeſuiten ſind nach Caſtell Franco, und Caſtel S. Giovanni gebracht worden. Man weiß nun auch was ſie verbrochen haben. Einer hat in Sachen des bekannten Palafox zu viel geſprochen, der andere das Buch [illegible] doch die Ueberſetzung nicht drucken laſſen, und der dritte hat an die Jeſuiten von dem hieſigen Seminario geſchrieben, daß ſie die Ordenskleidung nicht ablegen, ohne daß ihnen das Päbſtliche Breve vorgewieſen worden.

Hier will man poſitive Nachricht haben, daß der Kayſer auf ſeiner Reiſe die Ruſſiſche Armee beſuchen werde. Der Graf Romanzow, ſetzt man hinzu, habe auch bereits von ſeiner Souverainen [illegible] Nachricht davon erhalten, damit er den Kayſer mit allen den Ehrenbezeugungen empfange, die einem ſo großen Prinzen gebühren.

Die letzten Briefe von Maltha melden, daß der Conſul und die Franzöſiſchen Kaufleute zu Land ins Gefängniß gebracht worden, man weiß nicht weswegen.

Genua, den 24 Julii.

Aus Corſica meldet man, daß mehr als 5000 Mann Truppen in den Gegenden von Corte ſtehen, und daß man in allen [illegible] Städten an der Seeküſte Ordre ertheilet habe, alle herumſtreifende Leute aufzuſchreiben und den [illegible] Mann anzugeben.

Compiegne, den 8 Auguſt.

Der Königl. Sardiniſche Ambaſſadeur, Graf de la Marmora, hat beym Könige ſeine Abſchieds-Audienz, und ſein Nachfolger, der Graf v. Viri, ſeine Antritts-Audienz gehabt, und ſein Beglaubigungsſchreiben überreichet.

Der Feldmarſchall, Marquis de [illegible], hat vom Könige Erlaubniß erhalten, in Königl. Sicilianiſche Dienſte zu treten. Er behält ſeinen Rang in der Königl. Franzöſiſchen Armee, und der König hat ihm auch die Penſion gelaſſen, die er bisher gehabt hat.

London, den 2 und 6 Auguſt.

Der Herzog von Aiguillon iſt hier von Paris angekommen, und von Madrit ein gewiſſer Herr von la Puente. Beyde haben eine Audienz bey Könige gehabt, und man ſagt, daß ſie nicht bloß in ihren Privat Angelegenheiten hier ſind.

Aus America weiß man gewiß, daß die ganze Provinz Chili, bis auf die einzige Veſtung [illegible] den Spaniern von den Eingebohrnen entriſſen iſt. Die Spanier ſchicken eine große Armee aus, dieſe mächtige Provinz wieder zu erobern.

Man erwartet hier mit dem erſten einen außerordentlichen Geſandten von Copenhagen.

Man hat bemerkt daß von Zeit zu Zeit viele Kleider und [illegible] von dem Reiche gehen, anitzt iſt beſchloſſen worden ernſtliche Maaßregeln dagegen zu nehmen.

Chemnitz, den 23 Julii.

Ein hieſiger Kauf- und Handelsmann, Hr. Joh. Wilhelm [illegible], läßt hier jetzt eine ganz neue Art [illegible], oder ſogenannte [illegible] von allen Farben, verfertigen, die ſich durch ihre vorzügliche Schönheit [illegible]. Dergleichen iſt bisher in Sachſen noch nicht verfertiget worden.

Stockholm, den 6 Auguſt.

Vorgeſtern hat der Bergmeiſter, E. G. Hermelin, das Präſidium der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften niedergelegt, und der Profeſſor bey der Königl. Akademie, Hr. M. [illegible], iſt wieder zum Präſes erwählt worden.

Die Berg Gemeinden von [illegible] und Helſingland haben 6 Deputirte nach [illegible] an den König geſandt, um ihre Freude über die Anweſenheit des Monarchen zu erkennen zu geben, und für die bey der Theurung der Lebensmittel getroffenen landesväterlichen Anſtalten Dank abzuſtatten.

Den 3 im [illegible] Abends iſt der König von [illegible] zu Gripsholm wieder eingetroffen. Um 10 Uhr iſt Se. Majeſtät zu [illegible] angelanget, und von dem Landeshauptmann empfangen worden. Vom [illegible] hat der Landeshauptmann, Obriſte und Ritter, Baron [illegible], den Monarchen bis Gripsholm begleitet.

Von der Weichſel, den 5 Auguſt.

In Riga hat man, daß auf hohen Befehl ſeit dem Maymonat dieſes Jahrs alle Begräbniſſe in Kirchen und Städten gänzlich aufgehoben worden ſind, und alle Todte in Entfernung vor den Thoren begraben werden müſſen. Eine ähnliche Verordnung iſt bekanntlich ſchon vorhin in den k. k. Staaten gemacht worden.

Man vernimmt, daß der König von Preuſſen dem Biſchofe von Cujavien folgende Oerter abgekauft habe, die insgeſammt unter den Kanonen von Danzig liegen, und zum Theil in den [illegible] der Stadt eingeſchloſſen ſind, als: Schottland, Schidlitz, Stolzenberg, Biſchofsberg und St. Albrecht.

Berlin, den 12 Auguſt.

Der Prinz Adolph von Heſſen-Philippsthal, Oberſter in Holländiſchen Dienſten, iſt aus Philippsthal hier angekommen, der Freyherr von [illegible] iſt nach Warſchau abgegangen, und der in Ruſſiſchkayſerlichen Kriegsdienſten ſtehende Lieutenant, Hr. von [illegible], aus Petersburg kommend, als Courier hier nach Holland durchgegangen.

Der König hat den Hrn. Adolph [illegible], des heil. Röm. Reichs Grafen und Hrn. von [illegible], Freyherrn zu Erbach u., zum Kammerherrn zu beſtallen geruhet.

Von verſchiedenen großen Bewegungen der Türken wird an den Türkiſchen Grenzen ſtark geſprochen.

Wien, den 7 Auguſt.

Am Donnerstage früh überbrachte ein Courier die Nachricht, daß die Königin von Neapel von einer Prinzeſſin glücklich entbunden worden.

Hannover, den 13 Auguſt.

Am 9ten dieſes iſt der Churbayeriſche Geheimerath und Kammerherr, Baron von [illegible], nach Mannheim zurück gereiſet.

Die neulich bey [illegible] angekommene Ruſſiſch-Kayſerl. Escadre unter dem Commando des Admiral [illegible], iſt, dem Vernehmen nach, nächſtens nach der mittelländiſchen See unter Segel gehen.

Wir haben im vorigen Stück gemeldet, daß Herr [illegible] und bald darauf der Graf [illegible] dem Magiſtrat von Danzig eine Note eingehändigt hätten, ſeitdem daß der Magiſtrat ſich an den König von Pohlen gewandt, und das Polniſche Miniſterium bewogen eine Note an den Baron von Stackelberg abzugeben habe. Weil wir heute Raum haben wollen wir die Note des Grafen [illegible] mittheilen. Die Note des Hrn. [illegible] enthält nur hauptſächlich, daß die Stadt eine Deputation zur Beendigung der Irrungen bevollmächtigen möge u.

„Ihro Kayſerl. Majeſtät aller Reuſſen, meine allergnädigſte Souveraine, haben, nachdem Allerhöchſtdieſelbe ſich meinen Bericht, welcher an die Vorſtellungen welche an Dieſelbe von der Stadt Danzig ſind abgelaſſen worden, vortragen laſſen, mit einem gerechten Mißfallen erſehen, daß die Vorſchläge des Königs v. Preuſſen, welche einen gütlichen Vergleich in den Streitigkeiten wegen des Danziger Hafens zum Zwecke hatten, nicht die gewünſchte Wirkung hervorgebracht haben, und daß die Stadt nicht ſolchergeſtalt darauf geantwortet hat, wie J. K. Majeſtät ſich zu verſprechen Urſache hatten.

Dem zufolge erkläre ich durch Gegenwärtiges dem Magiſtrat dieſer Stadt, im Namen und auf Befehl J. K. M., meiner allergnädigſten Souveraine, daß die Stadt ihrer Hartnäckigkeit durchaus entſagen, und ſich zu dem ihr angebotenen Vergleiche verſtehen muß.

Es iſt meinem Hofe nicht ſchwer geweſen, zu erkennen, daß in den Vorſtellungen, die mir von Seiten des Magiſtrats ſind zugeſtellet worden, die Stadt durch allerley Umwege und Kunſtgriffe geſucht hat, die Hebung der Hafenabgaben beyzubehalten, und ihr Eigenthums Recht auf den Canal dadurch zu beweiſen, daß ſie ſich auf eine gänzlich unſtreitige Gerechtſame gründet. Allein mein Hof hat mir anbefohlen, der Stadt anzuzeigen, daß, was für Rechte ſie auch für ſich möchte anführen können, ſolche doch niemals mit dem Nachtheile werden in Vergleichung gezogen werden können, welches aus der doppelten u. willkührlichen Hebung der Hafenabgaben für die Handlung aller Nationen [illegible], u. wie das Intereſſe aller handlungtreibenden Nationen bey weitem den Vorzug vor jener Betrachtung behält, die Stadt in Beziehung der traurigen Folgen, welchen ſie ſich ausſetzen würde, wenn ſie bey ihrer Widerſpenſtigkeit beharrete, nachgeben muß.

Die Stadt wird auch leicht von ſelbſt erkennen, daß demzufolge, weil ſie einen Theil von den Hafenabgaben empfängt, der von den [illegible] Zöllen wird erhoben werden, die ſo lange, als es ihr eigenen Umſtände erfordern, ſie ihren Vortheil und ihr Wohl ſorgen, ſo lange als ſie darauf beharret, ſelbſt die Hafenabgabe heben, und die Handlung beläſtigen und beſchweren zu wollen, ſich unvermeidlich der gerechten Ahndung mächtiger Nationen ausſetzen, und ſich in eine Unternehmung verwickeln werde, für deſſen Folgen ihr niemand wird ſtehen können.

Was den Streitpunkt anlangt, der den Hafen ſelbſt betrifft, ſo habe ich Befehl, dem Magiſtrat anzumelden, daß er ſich nicht mit einem Vorſchlage [illegible], und auch nicht zu behaupten, daß der Hafen oder Canal nicht auf dem Grund und Boden des Danziger Gebiets angeleget ſey. Die Stadt iſt vielmehr verbunden, zufolge der von dem König von Preuſſen geſchehenen [illegible], deren Gültigkeit von meinem Hofe erkannt worden iſt, eingeſehen, daß der Haven auf dem Oliwaiſchen Gebiet angelegt worden, und folglich einen Theil des Gebiets ausmache, deſſen Souverainität Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen zuſteht.

Ueber dieſes muß die Stadt wiſſen, daß, von welchem Vorwande ſie auch itzige Gebrauch machen wollen, um die Klagen der fremden Nationen mit ihren Anſprüchen zu vermengen, daraus doch niemals eine Abänderung in der Convention entſtehen wird, die zwiſchen den dreyen Alliirten Mächten geſchloſſen worden iſt, und daß dieſe 3 Höfe ſich wegen Danzig ſich nimmermehr veruneinigen werden.

Es iſt ihr alſo kein ander Weg zu nehmen übrig, als die Territorial-Gerechtigkeit des Königs von Preuſſen über den Haven oder Canal zu erkennen, und auf dieſe Weiſe einen Theil an den Haven-Rechten vermittelſt einer jährl. Quote zu erlangen, die ſie für dieſen Genuß an den König von Preuſſen zu bezahlen hat, und die unter der Vermittelung des Rußiſchen Hofes ſtipulirt werden ſoll.

Ich erkläre auch noch, daß dieſer Schritt der einzige iſt, den die Stadt von J. K. Majeſtät meiner allergnädigſten Souveraine, erwarten kann, und daß die Garantie Rußlands vom Jahr 1767, welche dieſelbe reclamirt, ſich gar nicht auf den Haven erſtrecke, der einem Dritten gehört, ſondern bloß die Beſitzthümer angehe, welche der Stadt mit dem Eigenthums-Rechte verblieben ſind; und ſchließlich, daß, wenn die Stadt dabey bleibe, durch ihre Unbiegſamkeit und ihren üblen Willen ſich den Willensmeinungen der 3 alliirten Höfe zu widerſetzen, ſelbige ſich nicht des geringſten Ménagement von Seiten Sr. Kön. Majeſtät von Preuſſen, Höchſtwelche durch dieſe Widerſpenſtigkeit gröblich zum Zorne gereitzet werden dürften, zu verſehen haben ſoll, und daß ſie verſichert ſeyn kan, daß der Petersburger Hof nicht den mindeſten Schritt thun werde, um vortheilhafte Bedingungen für dieſelbe zu erlangen.

Dieſem Obigen zufolge verlange ich: 1) Daß zwiſchen hier und dem 9. Julii, die Stadt anfange, die Haven-Rechte nicht weiter zu heben; 2) daß ſie das Territorial-Recht Sr. Kön. Majeſtät von Preuſſen über den Canal erkenne: oder daß ſie mir in derſelben Zeitfriſt ihre Weigerung erkläre, damit in dem erſten Falle man die Conferenzen eröffnen könne, in dem 2ten aber ich mich im Stande befinden möge, ohne Verzug einen Bericht davon an meinen Hof abzuſtatten. Zu Danzig, den 5ten Julii, 1773.

Der Graf Johann Golowkin.

Grabſchrift des Alanders.

Der Stein ſchweigt von den ſeltnen Gaben
Alanders der allhier begraben;
Der Leſer kann daraus ermeſſen:
Er war ſchon eh' er ſtarb vergeſſen.

Avertiſſement.

Mit nicht geringem Erſtaunen erſehen wir aus der Beylage zu Nro. 125. der Hamburgiſchen neuen Zeitung, daß eine gewiſſe Geſellſchaft, dem Rechte zum Trotz, entſchloſſen ſey, des Herrn Abt Jeruſalems Religion, (ſo ſchreibt dieſe ſaubere Geſellſchaft ſelbſt den Titel, zum Zeichen, daß ſie das Buch, ſo ſie nachdrucken wolle, noch nicht einmal geſehen) dem werthen Publico zum Beſten ſehr wohlfeil in die Hände zu liefern. Dieſe verkappte Geſellſchaft hat ſogar die Unverſchämtheit vorzugeben, **daß ſie dadurch etwas zum Baue des Reichs Gottes beyzutragen gedächten.** Nicht zu ſtehlen, und jedem das Seinige zu laſſen, wäre das erſte, vornehmſte, und vielleicht einzige, was dieſe Herren zum Bau des Reichs Gottes beytragen könnten, welches wir vornehmlich dem ſattſam berüchtigten Herrn Hechtel und Conſorten an empfehlen möchten, der ſich in der wiederholten Anzeige einen **ächten Buchhändler** nennen läßt, ob es gleich eigentlich heiſſen ſollte, **ächter Nachdrucker.**

Da die mehreſten dieſer ſeyn wollenden Baumeiſter des Reichs Gottes ſich in den Däniſchen Staaten aufhalten, ſo wollen wir ihnen nicht verbergen, daß wir mit Grunde hoffen, die Königl. Däniſche Canzley werde nach unſerm geſchehenen Geſuch dieſen unbefugten Baumeiſtern ſo ihr Handwerk legen; ſo wie dieſerwegen ſchon an andern Orten die nöthigen Gegenanſtalten gemacht worden.

Zu einem ehrliebenden Publico hat man übrigens das Vertrauen, daß es durch Pränumerationen auf ſolche verſtümmelte Werke nicht ſolche elende Nachdrucker ermuntern werde, die unſerer ganzen Nation ſowohl bey uns ſelbſt als auch auswärts zur wahren Schande gereichen. Braunſchweig, den 14ten Auguſt, 1773.

Fürſtlich Wayſenhaus-Buchhandlung.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Leonhardiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Schaldat, 19. Gr. V. 6 * * *

No. 132.
An. 1773.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Mittwoche. den 18ten Auguſt.

Madrid, den 19 Julii.

Vorgeſtern kam ein Courier von Parma und brachte die Nachricht, daß die Infantin von einem Prinzen glücklich ſey entbunden worden. Bey Hofe wird dieſerwegen 3 Tage Galla, und des Abends die Stadt illuminirt ſeyn.

Petersburg den 30 Julii.

Die Kayſerin will das Commercium mit Perſien auf einen feſten Fuß ſetzen, und hat deswegen dem Commerz Collegio einen Plan zu Errichtung einer Handlungs Compagnie nach Perſien und allen an der Caſpiſchen See gelegenen Staaten zur [illegible] einrichten laſſen, damit die Ruſſiſchen Kaufleute die dieſen Handel treiben ihre Berichte darüber an das Commerz Collegium abſtatten.

Lemberg, den 30 Julii.

Heute kam der Kayſer mit 4 Paar Pferden hier an, ſtieg bey dem Hrn. General Hadick ab, u. nahm hernach ſein Quartier in dem Hauſe des Apothekers [illegible].

Warſchau, den 5 Auguſt.

Man verlanget Preußiſcher Seits von der Stadt Danzig, für den Gebrauch des Hafens, eine jährliche Abgabe von 300000 Rthlr.; eine Preußiſche Wache von 50 Mann bleibt am Fahrwaſſer, und alles [illegible] geht frey durch. Will die Stadt keine jährliche Abgabe ein für allemal reguliren laſſen, ſo ſollen Preußiſche Caßirer in die Pfahl-Kammer angeſtellet, und [illegible] aller Einnahme dem Könige berechnet werden. Der Magiſtrat ſucht die Freyheit des Hafens, u. der Polniſchen Handlung, die Montauer Spitze, die von dem Danziger Territorio eingeſchloſſene geiſtl. Gebäude u. in einen Accord zu ziehen, und alles auf einmal zu bezahlen. Man iſt noch ſehr weit auseinander, und man glaubt noch immer, es werde Execution ins Werder einrücken. Bey dem allen trägt doch der Bürger ſein Unglück ohne Murren, und keiner Seele fällt ein, ſich zu übergeben.

Vor einigen Tagen hat ſich bey dem Fordoner Zoll folgendes zugetragen. Ein Danziger Kaufmann, der ſich ſeit einiger Zeit in Thorn aufgehalten hatte, ließ aus Danzig Waaren kommen, und beredete einen dortigen Kaufman und Bürger, daß er, da er ohnedem nach Fordon in ſeinen Angelegenheiten gienge, auch für ſeine 2 Faßer, eins Syrup und das andere Zucker, den Zoll berichtigen ſollte. Der Bürger glaubt dem Danziger auf ſein Wort, und gibt dieſe 2 Faßer nach der Angabe an. Die Zöllner lehren die Fäſſer, und finden Toback darin, dictiren alſo dem Kaufmanne für dieſe vermeinte Defraudation eine Strafe von 90000 Rthlr. laden nicht nur den Toback aus, ſondern auch alle andre Waaren, die andern Kaufleuten zugehören, und behalten den Thorner Kaufmann in Arreſt, bis ſein Schwiegervater für ihn gutgeſagt hat. Der Danziger Kaufmann hat ſich auf dieſe Nachricht aus dem Staube gemacht, und der Thorner Bürger iſt für ſeine Gutwilligkeit, nebſt ſeiner ganzen Familie, ruinirt.

Warſchau, den 7 Auguſt.

Vorgeſtern war die Deputation in Sachen der Königsmörder wieder verſammelt, aber bey verſchloſſenen Thüren, und man hat nur erfahren, daß die Verbrecher erſt noch ſollen torquirt werden, eh ein Urtheil abgefaßt werden wird.

Stockholm, den 6 Auguſt.

Vorgeſtern erwählte die privilegirte Diſcont Compagnie hier in Stockholm den Bergrath und Ritter, Samuel Sandels, den Directeur und Ritter, Joh. Abraham Grill, den Directeur, Carl Gottfried Köſel, und den Großhändler, Chriſtian Conrad Doſſau, zu Directeurs. Der König hat es genehmiget, daß wer noch an dieſer Compagnie Theil nehmen will, ſich bey der Direction binnen 3 Monathen melden, und dem Privilegium gemäß das Geld in die Banque einſetzen kann.

Die rothe Ruhr dauert in einigen Provinzen noch fort. Die Prediger daſelbſt ſind angewieſen worden, Medicin aus der Armen-Caſſe zu geben, und das Königl. Collegium Medicum hat ein Reglement ausgefertiget, wornach ſich die Kranken und Geſunden richten ſollen.

Am 19ten dieſes ſollen, wie das Gerüchte gehet, einige neue Einrichtungen bekannt gemacht werden, wodurch dieſer Tag merkwürdig werden dürfte.

Am 9ten dieſes wird der Tripolitaniſche Miniſter, Hadgi Abderahmann Aga, von hier über Copenhagen nach Marſeille zu Lande abreiſen, und ſich daſelbſt nach Tripoli einſchiffen.

Der König hat ein Circular an alle Collegia und Landeshauptmänner ausgefertiget, des Inhalts: „Daß alte und verdiente Unterofficiers und gemeine Soldaten nach ihrem Abſchiede zu kleinen Bedienungen, zu welchen ſie geſchickt ſind, Beförderung genießen ſollen, und zwar die Unterofficiers zu Landsgewaltigern, Lehnsmännern und dergleichen Stellen; die Gemeinen aber, wenn ſie 12 Jahr ehrlich gedienet, und einen gehörigen Abſchiedspaß aufzuweiſen habe, ſollen zu Wachtmeiſter-Stellen bey den Collegien und Magiſtraten, auch zu andern dergleichen kleinen Bedienungen, welche doch zuweilen ziemlich einträglich ſind, verholfen werden.“

Copenhagen, den 14 Auguſt.

Der König hat in der Einrichtung der Deutſchen Kanzley eine Veränderung gemacht. Die bisher eingeführt geweſene Eintheilung der Sachen nach den verſchiedenen Landes-Diſtricten, iſt aufgehoben; und ein aus 2 Deputirten, einem General-Procureur, und dem erſten Expeditions-Secretair beſtehendes Kanzley-Collegium; ferner ein Expeditions-Comtoir, Copiſtenſtube u. ein Archiv-Comtoir angelegt worden. Der Etatsrath Stemann hat alle Hoheits- und Lehns-, Juſtitz-, Criminal- und Polizeyſachen; der Juſtitzrath Schütze aber alle Conſiſtorial-, Ehe-, Kirchen-, Schul- u. Armenſachen und das Medicinalweſen ꝛc.

Der Prinz Carl und ſeine Gemahlin und die junge Prinzeßin ſind, am 25ſten vorigen Monaths, zu Drontheim in beſtem Wohlſeyn eingetroffen. Am 26ſten und an den folgenden Tagen, hat der Prinz die berühmte Domkirche, und die Veſtung Chriſtianſtein in Augenſchein genommen, auch die Geſellſchaft der Wiſſenſchaften mit ſeiner Gegenwart beehret, und von ihr das Diploma als ein Mitglied derſelben angenommen.

Am 28ſten hat er der Muſterung des Nordenfjeldſchen Dragonerregiments beygewohnet, und wird ſich den 30ſten nach Levanger begeben, wo das erſte Drontheimiſche National-Infanterieregiment die Revüe paßiren ſoll, u. alsdann wieder nach Drontheim zurück kommen.

Der König hat den Oberſten, Hrn. Jasper von Lützow, auf ſein Anſuchen, mit Generalmajors Caracter entlaſſen, und, wie man vernimmt, den Generalmajor Clauſen, General-Gouverneur auf S. Croix, mit dem Dannebrogsorden zu begnadigen geruhet.

Den 9ten kam das Schiff der Guineiſ. Compagnie Quitta, Capitain Berends, mit Ladung [illegible] Wachs, Elephanten Zähnen, roth Holz ꝛc. hier zurück.

Paris, den 9 Auguſt.

Die Cöleſtiner Mönche dürfen, wenn der Orden ſich eine vom König und Pabſt beliebte ſtrenge Reforme nicht gefallen laſſen will, ſeculariſirt, und ihre Güter gewiſſen Capiteln, die eben nicht reich ſind, zugetheilet werden. Das Capitel Unſerer lieben Frauen möchte vielleicht die Einkünfte des Cöleſtiner Convents von Paris, die über 200000 Livres ausmachen, erhalten, und das weitläuftige Terrain dieſes Convents zur Erbauung eines Pallaſtes für den Grafen von Provence gebraucht werden. Es ſollen 7 bis 8 Arten von geiſtlichen Orden auf dieſe Weiſe in Frankreich aufgehoben werden.

Man hat heute mit der Italiäniſchen Poſt die Nachricht von Aufhebung des Jeſuiter Ordens erwartet, ſie iſt aber heute noch nicht angekommen. Der Wiener Hof ſoll einige Zögerung in dieſer Sache veranlaßt haben, dadurch daß dieſer Hof über die Güter der Jeſuiten diſponiren will. Der Pabſt ſoll auch endlich darein gewilliget, und an die Kayſerin Königin geſchrieben haben, daß er es Ihro Majeſtät, in dem Vertrauen auf Ihren bekannten Eifer in der Religion, überlaſſe, welcher Gebrauch von den Gütern der Jeſuiten in Ihren Staaten gemacht werden ſollte.

Bey Hofe ſoll man gewiß der Meynung ſeyn, daß die Bulle wegen Aufhebung des Jeſuiter Ordens ſchon unterzeichnet ſey.

Vorigen Dienstag iſt ein Courier mit Nachrichten von einer Schlacht an der Donau von Conſtantinopel angekommen, und der König ſoll geſtern im Apartement geſagt haben, daß die Türken geſchlagen hätten. Ueber Wien hat man aber Nachricht, daß die Türken totaliter geſchlagen ſind.

Die Akademie Françoiſe ſoll den Preiß in der Poeſie dem bekannten Hrn. la Harpe, [illegible], [illegible] und der General Controleur der General Poſten ſoll einen monathlichen Beytrag zur Unterhaltung des Domes am Louvre gefordert haben.

Nach den Inſeln S. Domingo und Martinique ſind neulich 2 Biſchöffe ernannt worden. Aber es iſt dieſes den dortigen Einwohnern nicht angenehm geweſen, weil ſie an ihre Biſchöfe gewöhnet ſind, und ſich nicht gerne von ihnen trennen wollen.

Ein junger Kaufmann von Lorient mit Namen Caule hat neulich eine ſchöne That gethan. Sein Vater hatte bey ſeinem Handel allerley Unglücksfälle und mußte brechen, und ſeine Gläubiger theilten was da war, und mußten in Anſehung des Uebrigen Nachlaß machen, wie alle Creditores nach einer ſolchen Theilung machen müſſen, und der junge Caule erbte nichts als was er ſchon hatte, einen guten Kopf und ein noch beſſers Herz. Sein Vater ſtarb, und er ließ ſichs ſauer werden, und erwarb mit der Zeit ein anſehnliches Vermögen, und hat nun in den Zeitungen alle Creditores ſeines Vaters vorgeladen ſich ihrer Forderungen wegen, bey ihm, Caule in Lorient, oder beym Notarius Hutte in Lyon zu melden.

Die Akademie der Wiſſenſchaften zu Lyon hat zwar bekannt gemacht, daß ſie nach dem Johannisfeſt die Preiſe auf die aufgegebenen Fragen über die Lympha und den Krebsſchaden, austheilen wolle. Es ſind ihr aber ſo viele Abhandlungen über dieſe Fragen eingeſchickt worden, daß ſie mit Unterſuchung derſelben nicht fertig werden kann, und alſo erſt die Preiſe in ihrer Verſammlung am 7. Sept. austheilen wird.

Regensburg, den 9 Auguſt.

Der Kayſerl. Principal Commiſſarius, Fürſt von Thurn und Taxis, iſt den 31ſten des vorigen Monats wieder von Erlangen, wo er bey der verwittweten Marggräfin von Bayreuth einen Beſuch abgeſtattet hat, hier zurückgekommen.

Eiſenach, den 19 Julii.

Bekanntlich iſt der Gebrauch des Caffe in den Ländern des Landgrafen von Heſſen Caſſel verboten, und es wird ſehr ſtrenge auf dies Verbot gehalten. Neulich hat ein Herr von der Regierung ſeinen Gäſten Caffe präſentiren laſſen, und ein Schulmeiſter hat geglaubt, daß es ihm eben ſo gut anſtände Caffe zu trinken als dem Herrn von der Regierung, und hat auch getrunken. Beyde ſind aber zu öffentlicher Arbeit verurtheilt worden, und obgleich der Herr von der Regierung 100 Louis d'Or geboten haben ſoll, daß er mit der Strafe verſchont würde, ſo iſt er abgewieſen, und es dabey geblieben, daß, weil er dem Publico mit gutem kein Exempel geben wollen, er es mit böſem thue.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 14 Auguſt.

Von Petersburg hat man, daß die Vermählung des Großfürſten mit der Prinzeßin Wilhelmina von Heſſen Darmſtadt im October vollzogen werden ſoll. Die Verlobung iſt gleich den 3ten Tag nach der Ankunft der Prinzeßin geſchehen.

Die Ruſſen, die in Warſchau ſtehen, ſollen dem Vernehmen nach, durch Preußiſche Infanterie und Cavallerie abgelöſt werden.

Es ſollen 2 neue Huſaren-Regimenter errichtet werden, und es ſind allein aus dem Zietheniſchen Huſaren Regiment 2. Unterofficiers ausgeſucht worden, die als Wachtmeiſters bey den neuen Regimentern angeſtellt werden ſollen.

Der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow ſoll hart an der Donau ſtehn. Der tapfre Generalmajor Weißmann war bis auf 25 Meile jenſeits der Donau vorgedrungen.

Der König wird nächſt dem Prinzen von Preuſſen, und dem Prinzen Friedrich von Braunſchweig den 15. nach Schleſien abreiſen.

Rotterdam, den 14 Auguſt.

Einige Schiffe, die aus Indien angekommen ſind, bringen die Nachricht mit, daß die Einwohner von Calcut Hungersnoth haben, daß die dortigen Reißmagazine leer, und viele Einwohner ſchon Hungers geſtorben ſind.

Vor einigen Tagen iſt hier die Wittwe des Jan Money in einem Alter von 100 Jahren und 16 Tagen geſtorben.

Kiel, den 12 Auguſt.

Vorige Woche iſt hier ein Theil von der Equipage des Hrn. Geheimenraths von Saldern angekommen u. man erwartet künftige Woche noch 2 Schiffe von Petersburg.

Haag, den 13 Auguſt.

Am Sonnabend wird der Prinz Erbſtatthalter und ſeine Gemahlin am Montage zu Loo eintreffen.

Der Prinz Erbſtatthalter hat dem Erbprinzen von Heſſen Caſſel einen von den 2 Elephanten geſchenkt die aus Ceylon gekommen ſind. Dieſer Elephant iſt geſtern hier eingeſchifft worden, um über Rotterdam nach Cöln und ſo weiter nach Hanau gebracht zu werden.

Niederelbe, den 17 Auguſt.

Dem Vernehmen nach ſoll der Kammerherr von Bloem von Copenhagen in Lübeck bey dem dortigen Königl. Däniſchen Reſidenten, Hrn von la Potterie angekommen ſeyn, mit einem gewiſſen Auftrag an das Dom Capitel von Lübeck.

Gelehrte Sachen.

Duetti, Terzetti, Quintetti, Seſtetti ed alcuni Cori delle Opere del Sign. Carlo Enrico Graun. Volume I mo. Berlin und Königsberg bey Decker und Hartung, etwas über 8 Alphabet, in Folio.

Die Ausgabe dieſer Duetts, Terzetts ꝛc. iſt ungemein ſchön; daß die Duetts, Terzetts ꝛc. ſelbſt ſchön ſind iſt jedermänniglichen bekannt, dem von Natur Ohren zu hören und ein Herz zu fühlen nicht ganz verſagt ſind. Für die Ohren zu hören möchte es unter den Deutſchen wohl vielleicht noch Muſiker über Graun geben. Aber ſimpler, inniger, herzlicher hat noch keiner geſetzt als der unſterbliche Componiſt des Tod Jeſu.

An den Tod

an meinem Geburtstage.

* * *

Laß mich, Tod, laß mich noch leben!—
Sollt' ich auch wenig nur nützen,
Werd' ich doch weniger ſchaden,
Als die im Fürſten Schoß ſitzen
Und böſe Anſchläge geben,
Und Völker Fluch auf ſich laden;
Als die da Rechte verdrehen,
Statt nach den Rechten zu ſehen;
Als die da Buße verkünden,
Und häuffen Sünden auf Sünden;
Als die da Kranken zu heilen,
Schädliche Mittel ertheilen;
Als die da Kriegern befehlen,
Und grauſam ihnen befehlen;
Der Helden Kriegskunſt nichts nützen,
Um Länder weiſe zu ſchützen.
Tod, wenn ſich dieſe nicht beſſern,
Nimm ſie aus Häuſern und Schlöſſern!
Und wenn du ſie nun genommen,
Dann Tod, dann ſey mir willkommen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 bz.	bz. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 11/16	——	
Paris	25 1/4	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25 3/16 bz.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 & 11 ß bz.	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6	ſchl. kurze Sicht
dito ——	6 1/8	
Coppenhagen Cour.	33 1/2	2 M. dato
dito ——	——	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/2	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. ſt.	[illegible]	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f. v. 41	[illegible]	
Neue ⅔ St. für voll	32 1/2	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	5 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 1/2 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6 a 5 ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	6 a 7 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8 a 7 ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten ——		——

No. 133.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 20ten Auguſt.

Liſſabon, den 11 Julii.

Das Kriegsſchif das neulich von Rio de Janeiro mit 2 Kiſten voll Diamanten hier im Hafen angekommen iſt, hat auch 9 Kiſten voll Gold mitgebracht, davon dem Könige 3 Millionen zugehören.

Madrid, den 20 Julii.

Der König hat den Commandanten in Andaluſien D. Joſeph Sentmanat beordert nach Ceuta zu gehen, und das Commando in dieſer Veſtung zu übernehmen. Man iſt hier bey den Anſtalten der Mohren gegen dieſe Veſtung ſehr ruhig. Denn wenn ſie von der Landſeite durch die Mohren eingeſchloſſen wird, ſo bleibt ſie doch von der Seeſeite offen, und die Mohren können mit ihrer ganzen Seemacht nur etwas wenig mehr als gar nichts ausrichten.

Dem jungen Prinzen von Parma hat der König den Orden des goldenen Vlieſſes geſchickt.

Cadix, den 16 Julii.

Von Mayor hat man, daß dort unter Aufſicht eines gewiſſen Dupont 200 Canonen gegoſſen werden, und von Salee, daß der Kayſer von Marocco 3 Fregatten und 3 Chebequen ausrüſten laſſe, und daß der alte Reiß Carlo Wiſcher mit dieſer Eſcader als Admiral und Ambaſſadeur nach Holland gehen ſoll, daß aber die General-Staaten durch den Herrn Roſignol dieſe Ambaſſade verbeten haben.

Neapel, den 27 Julii.

Die Prinzeßin, von welcher die Königin heute entbunden worden iſt, hat bey der Taufe die Nahmen "Louiſa Maria Amalia Tereſia Anna Giovanna Gaetana Antonia Carolina" erhalten.

Rom, den 28 Julii.

Die Nachricht, daß der Pater Ricci ſey arretirt worden, iſt ganz und gar ohne allen Grund.

Zu Civita-Vecchia iſt eine Malteſiſche Galeere angekommen, und 4 Ritter haben ſich herbegeben, die Merkwürdigkeiten dieſer Stadt zu beſehen.

Mayland, den 28 Julii.

Der Herzog von Modena iſt nach Modena gegangen, die dortige Univerſität in beſſeren Stand zu ſetzen, und man erwartet den Herzog wieder hier gegen die Niederkunft unſrer Erzherzogin.

Florenz, den 2 Auguſt.

Geſtern giengen 3 Römiſche Couriers, die von Livorno und Piſa kamen, hier nach Bologna u. ſ. w. durch.

Aus Italien, den 6 Auguſt.

Neulich ſoll ein gewiſſer Herr in einer Unterredung mit dem Pabſt geäuſſert haben, daß die Jeſuiten wohl bleiben müſſen, weil S. H. ſo langſame Schritte thäten. Der Pabſt habe aber darauf geantwortet: Man äſſe den Blumenkohl auch nur ſtückweiſe und endlich würde man doch Herr über den ganzen Kopf.

Copenhagen, den 14 Auguſt.

Der bey unſerm Königl. Hofe ſtehende Königl. Preußiſche Miniſter, Herr Baron von Arnim, wird auf einige Zeit von hier reiſen.

Der Hr. Admiral Fiſcher u. der Hr. Landcommandeur [illegible] haben Ordre nach Arendahl in Norwegen zu reiſe, wo ſie einen bequemen Haven für die Kön. Kriegsſchiffe ausſehen ſollen.

Stockholm, den 6 Auguſt.

Der Herzog Carl von Südermannland iſt den 28. Julii, nebſt dem General, Grafen Mörner, dem Oberſten Grafen [illegible], &c. zu Carlscrona angekommen, und von da den 30 nach Chriſtianſtadt abgereiſet, und von dort nach Yſtad, wo er auf einige Zeit ſein Hauptquartier nehmen wird.

Aus Pohlen, den 8 Auguſt.

Es verlautet, daß alle in Pohlen ſtehende Ruſſen dies Reich verlaſſen werden, um mit ihren übrigen Landesleuten gegen die Türken zu dienen. Dagegen ſollen eben ſo viele Preußiſche Völker, welche Se. Majeſtät, zu Folge eines am 4ten April 1764 mit Rußland geſchloſſenen Bündniſſes, auf Begehren der Kayſerin zur Hülfe ſchicken muß, darin einrücken. Folgende Worte dieſes Bündniſſes ſind merkwürdig, und verdienen, bey jenem nicht unwahrſcheinlichen Gerüchte, wiederholet zu werden: "Um alles das, was dieſer Verbindung zuwieder ſeyn könnte, zu verhindern; ſo verſprechen ſie einander, für alle Staaten, Fürſtenthümer, Grafſchaften &c. beſtermaßen und ohne Ausnahme Gewähr zu leiſten, um ſich in dem ruhigen Beſitz derſelben gegen jedermann, wer es auch ſey, gemeinſchaftlich zu vertheidigen. Solte es ſich zutragen, daß ein oder der andere Theil von einer fremden Macht angegriffen würde, ſo verbinden ſie ſich wechſelsweiſe, 3 Monate nach der erſten Abforderung, einander 10000 Mann Fußvolk, und 2000 Reuter zur Hülfe zu ſchicken, auch mit ſolcher Hülfleiſtung fortzufahren und ſo lange anzuhalten, als es zu vollſtändiger Vertheidigung benöthigt ſeyn wird. Die gedachten Hülfsvölker ſollen unter dem unmittelbaren Befehle des Oberbefehlshaber der Armee desjenigen Theils, der Hülfe begehret, ſtehen, übrigens aber einzig und allein von den Befehlen ihres eigenen Generals abhangen, und nach Kriegsgebrauch ohne Widerſpruch zu allen Kriegsunternehmungen gebraucht werden. Alle Siegeszeichen und Beute, welche von dem Feinde gemacht wird, ſoll denjenigen Völkern gehören, welche ſich derſelben bemächtigen werden; übrigens aber kein Theil ohne Vorwiſſen des andern einen Frieden oder Waffenſtillſtand ſchließen u. ſ. f."

Der General Weißmann hat noch zwey Brüder in Rußiſchkayſerlichen Dienſten, einer davon iſt Ingenieur-Oberſter, und der andere Artillerie-Oberſtlieutenant. Dem General ſoll eine große Kugel durch die Schläfe ſein Heldenleben genommen haben.

Der General Weißmann ſtammt aus dem noch in der Oberpfalz blühenden Geſchlecht von Weißenſtein, genannt Weißmann. Sein Urgroßvater, aus dem Hauſe [illegible], war noch in Deutſchland geboren, kam aber frühzeitig in Königl. Schwediſche Kriegsdienſte, und um das Jahr 1648, nach geendigtem deutſchen 30jährigen Krieg nach Liefland, wo er in der Ritterſchaft das Indigenat erhalten hat. Von dieſer Zeit an haben ſeine Nachkommen beſtändig theils bey Rußland, theils bey Schweden gedienet. Siliſtria iſt bloß deswegen nicht in Ruſſ. Hände gekommen, weil der Sturm etwas ſpäter geſchehen iſt, als es nach der Diſpoſition hätte geſchehen ſollen. Denn nun iſt mittlerweile der Succurs von 20000 Mann von dem Großvezier angekommen, und hat die Ruſſen zwiſchen 2 Feuer gebracht, da ohnehin die Beſatzung von Siliſtria allein dem Rußiſchen Corps an Anzahl überlegen war. Gleichwohl haben die Ruſſen ſich alles dieſes nicht irre machen laſſen, und 4 Ausfälle aus Siliſtria und 4 Angriffe von der andern Seite mit großem Verluſt der Türken zurückgeſchlagen.

Die Ruſſen hatten ſchon in den vorigen Kriegen bemerkt, daß die Quarrés die wichtigſten Stellungen gegen die Türken ſind; weil dieſe jederzeit in vielen kleinen Linien auf allen Seiten anzugreifen pflegen. Man verſichert, daß 20000 Türken gegen ein Quarre von 3000 Ruſſen wenig oder gar nichts ausrichten.

Von der Wartha, den 6 Auguſt.

Bey der Montauer Spitze wird viel Bau-Holz und viele Steine zugefahren, und man meint, daß hier eine Schleuſe oder ſonſt [illegible] angelegt werden ſollen, mittelſt welchen das Waſſer nach Gutdünken nach Danzig geleitet oder dieſer Stadt ganz entzogen werden könne.

Lemberg, den 6 Auguſt.

Der Kayſer iſt hier über [illegible] angekommen und hat auf der Reiſe den berühmten Paß nach der Wallachey "[illegible]" und die andern Päſſe nach der Moldau und Wallachey beſehen. Man erzählt hier, in Hermannſtadt wären einige Ingenieurs beordert werden, die Türkiſche Wallachey aufzunehmen, und 24 Regimenter, die in Siebenbürgen liegen, hätten Ordre erhalten ſich marſchfertig zu halten.

Der Türkiſch Wallachiſche Oberrichter bey Torzburg, der dem Kayſer in einem Türkiſchen Staats-Kleide ganz von weiſſem Mouſſeline, und mit einem auf Engliſch aufgeſtülpten goldbordirten Hut auf ſeinem geſchornen Kopf aufwartete, erhielt eine mit Diamanten beſetzte Uhr. Bey der Abreiſe des Kayſers hat das Volk ſehr geweint.

Den Tag vor Abreiſe aus Herrmannſtadt ereignete ſich folgendes. Der Kayſer kam gegen Abend von einigen nahe gelegenen Dörfern zurück, und 3 Wallachen warfen ſich Ihm zu Füſſen, und flehten für ihren 100jährigen Vater. Ihr Grundherr ſagten ſie mißhandle ſie, und als er vernommen daß ihr Vater eine Bitte bey Sr. Majeſtät anbringen wollte, ſo habe er ihn unmenſchlich ſchlagen laſſen. Der Greis habe ſich aber dennoch einige Tage darauf eine Bittſchrift machen laſſen, und wäre, nachdem der Edelmann nach Herrmannſtadt gereiſt war, auch dahin abgegangen. Der Edelmann habe dis wieder erfahren den alten aufſuchen, Hände und Füſſe binden, und ihn in eine ohnweit der Stadt liegende Zigeunerhütte werfen laſſen, wo der alte Mann nun ſchon 3 Tage ohne Speis und Trank läge. Sogleich ſchickte der Kayſer mit dieſen Leuten 2 Huſaren und einen Officier nach der Hütte, um den Alten los zu machen, ſchenkte den Söhnen 50 Ducaten, und Freyheit von Steuern, Abgaben, und Frohnen auf lebenslang, und befahl, den Edelmann zu ſchlieſſen, und die Sache aufs ſchärfſte zu unterſuchen. Ueberhaupt ſoll der Kayſer bey ſeinem Aufenthalt in Siebenbürgen mehr als 12290 Ducaten verſchenkt haben.

Von hier iſt der Kayſer weiter gegen die Schleſiſche Gränze gegangen, und es geht ein Gerücht, daß Sr. Majeſtät nach Neiß gehen werden.

Eutin, den 16 Auguſt.

Geſtern iſt das Städtchen Oldenburg, im Wagrien, einige Meilen von Kiel, bis auf etliche Häuſer in die Aſche gelegt worden.

Man ſpricht hier von einer Vermählung des Prinzen Carl von Schweden mit unſerer Prinzeſſin, und daß der Prinz Friederich von Dänemark ſeine Rechte als Coadjutor zum Vortheil unſers Durchl. Hauſes aufgeben werde.

Berlin, den 17 Auguſt.

Am Sonntage des Morgens hat der König in Begleitung des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig, eine Reiſe von Potsdam nach Schleſien angetreten, und der Prinz von Heſſen Philippsthal, Oberſter in Holländiſchen Dienſten u. Commendant von Namur, iſt auch über Potsdam nach Schleſien abgegangen.

Der Holländiſche Geſandte, Herr Graf von Verelſt, iſt von Braunſchweig zurückgekommen; der hier befindliche Königl. Franzöſiſche Legationsſecretair, Herr Delage, nach Paris abgegangen, und der Herzogl. Braunſchweigiſche Geheime Legationsrath, Herr von Feronce, nach Braunſchweig.

Paſſau, den 30 Julii.

In den Bayeriſchen Landen ſtehen die Feldfrüchte recht gut, wo ſie nämlich nicht von den Mäuſen ſind mitgenommen worden. Aber in der Gegend Reichenhall haben die Mäuſe an einigen Orten große Plätze leer gefreſſen. Verſchiedene Mittel haben nichts dawider geholfen, und keine Katze rührt eine ſolche Maus an. An mehrern Orten, auch beſonders zu Ingolſtadt, hat man den St. Magnus Stab wieder dieſes Uebel gebraucht, aber ohne Wirkung. In dem ganzen Striche, von Ingolſtadt bis Kelheim, und noch weiter, iſt es am ärgſten. Die Mäuſe ſind der Größe und Farbe nach außerordentlich; ſie ſind roth, grau, weiß, ſchwarz, geringelt, geſprenkelt, geſchäckt, und von allerley Farben, viele ſind ſo groß, als die Eichhörnlein und Wieſel, giftig und ſo ſtark, daß ſie ſich Menſchen und Katzen widerſetzen. Der abergläubiſche Bauer hält ſie für eine Strafe wegen der abgeſchafften Feyertage.

Leipzig, den 11 Auguſt.

Geſtern kam der Rußiſchkayſerl. General, Herr Graf von Czernichef, von Petersburg hier an, und ſetzte heute ſeine Reiſe weiter über Frankfurth nach Spaa fort.

Wandsbeck, den 20 Auguſt.

Folgender Brief mit Beylage der Zeitung, in welcher das anzuhängende Avertiſſement auf Anſuchen eingerückt worden, iſt uns gegen vier Schilling Porto richtig zu Händen gekommen.

„An Herrn N. N., Verleger von dem Wochenblatt, der Wandsbecker Bothen abzugeben, in deſſen Zeitungs Comtoirn
In
Hamburg

S. T.

Hier bey über ſende Ihnen die Antwort, auf den article in Ihrem Wochenblatt Nr. 97. über Meine Neu erfundene Weisheit, vor dieſes Mahl will Ich Ihnen Nur folgens antworten zu können, bitten ſie ſich aber, Lieb in Ihrem wochen blatt Nicht Mehr alle zur Spottung haben zu laſſen, am wenigſten werden ſie etwas ſe ſehen, daß ſie ſehr beleidigen wird.

Erfurt den 14ten Auguſt 1773.

Avertiſſement.

„Der Verleger des deutſchen, ſonſt Wandsbecker laſſen, hat ſich aus dem Journal No. 92. des Artiſts, Frankfurth, den 7. Junii a. c. w. unter dem Dato Frankfurth den 12. Julii durch eine kleine Veränderung bekannt ſein Wochenblatt No. 97. voll zu machen, dabey aber (ob er gleich wohl meine neuerfundene Waldhorn nicht geſehen, noch eine genaue Beſchreibung davon hat, weilen dieſelbe von Herrn Capell-Meiſter Seyfert, alſobald zur Kirchen-Muſicke erkauft worden,) hat es ihn dennoch gelüſtet ſie zu recenſiren. Nun hätte ich zwar dem liebenswürdigen Zabler wichtige Fragen darüber vorzulegen, weilen aber aus der Recenſion gleich zu ſehen, daß er kein Muſicus iſt, ſo laſſe ihm wiſſen, daß dieſe neu erfundene Horn, zur Commodität eines Primo und ſecond Waldhorniſten gemacht, und der Wandsbecker Both vor den Nonzen."

Ehrlicher können wir doch nicht ſeyn, als wenn wir des Herrn Waldhorn-Machers Avertiſſement gegen uns, mit ſammt ſeinem Brieflein, zu unſerm und anderer Schrecken, bekannt machen. Er wird uns ja wohl für dießmahl mit der bloſſen Furcht vor ſeinen Drohungen durchwiſchen laſſen; denn wir verſichern den Herrn, daß unſre Note ſeiner Erfindung keinen Abbruch thun wird, bis alle Waldhorniſten nach dem unmächtigen Ausdrucke recht geübte Künſtler ſeyn werden. Uebrigens verſichern wir, der Wahrheit zu Ehren, daß wir Hochachtung für jeden Erfinder haben, wenn er auch, wie das ſeinem Genie unbeſchadet recht gut ſeyn kann, nicht zu buchſtabiren wüßte. Damit empfehlen wir uns!

Gelehrte Sachen.

Mein lieber Bothe,

Er hat neulich "Wandsbeck, eine Art von Romanze ꝛc." herausgegeben. Es iſt meine Gelegenheit nicht, Ihm zu ſagen was ich von der Romanze halte, aber Seine Collegen haben ſie, wie ich geſtern geſehen habe, mit ihrem Lobe beehrt. Ich wäre es auch zufrieden geweſen, wenn Er wäre getadelt worden. Ueberhaupt kommt es mir vor, daß Er ſo ein Stück macht, und daß Er, wenn Er's gemacht hat, nicht weiß, ob Er was gutes oder was ſchlechtes gemacht hat, und daß er denn dem erſten dem beſten der darüber urtheilt auf ſein Wort glaubt und mit dem Urtheil zufrieden iſt. Aber das däucht mich auch, daß es Seiner ganzen Natur zuwider ſeyn muß, ſich etwas überſehen zu laſſen. Ein Criticus Seiner Romanze (ſiehe die Hamburgiſche Neue Zeitung, 132ſtes Stück, Mittwochs vom 18. Auguſt a. c.) hat ſo etwas ähnliches thun wollen, und läßt ſich, nachdem er Ihm mehr Unwahrheiten geſagt hat, als Er vielleicht verdient, auch ein halbes Wort davon entfallen, daß er verſchiedenes wider Ihn verrathen könnte wenn er wollte. Wenn Er der Mann iſt, Asmus, wofür ich Ihn halte, ſo laß er dieſen Brief drucken — u. ich wende mich von Ihm weg, zu N. E. in gedachter Zeitung — "Ein Paar Gedanken-Dehnungen ꝛc. "haben ſich eingeſchlichen, die wir den Finanzbe- "dienten der Kritick (ſoll dem Publiko heiſſen, die Finanzbedienten der Critick werden ja ſelbſt finden.) "nicht verrathen wollen; es iſt ſo was häßliches, Ange- "ber eines guten Mannes zu ſeyn—" und ich fodre den Herrn Criticus freundlich auf, die Paar Gedanken-Dehnungen, ſammt dem ꝛc. [illegible] zu verrathen, ſich auch überhaupt in Anſehung des Bothen nicht den geringſten Zwang anzuthun, noch ſein auf irgend eine Weiſe zu ſchonen, ſondern ſich nur über alles was ſich etwa eingeſchlichen haben möchte, ohne Rückhalt beliebigſt zu expectoriren. Der ich übrigens mit vieler Achtung verharre ꝛc.

G. den 19. Finanzbedienter der Critick.

Die Collecte zur 36ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 21ſten Auguſt auf Original Billets geſchloſſen, aber auf geſtempelte Liſten wird noch bis den 27ſten Auguſt als am Ziehungs-Tage Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen Bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 20ten Auguſt, 1773.

Branhard
General-Collecteur.

Die 144ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 54. 85. 19. 75. 80.

Die 145ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 2. Sept. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 12ten Auguſt, 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 134.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 21ten Auguſt.

Aus Italien, den 6 Auguſt.

Es ſoll, ſagt man für ganz gewiß, in dem P. Secretariat ausgefertiget ſeyn, daß alle Jeſuiten Spanier im Kirchenſtaat viſitirt, und alle ihre Güter im Nahmen der apoſtoliſchen Kammer in Beſitz genommen werden ſollen.

Compiegne, den 12 Auguſt.

Den 8. hatte der Marquis von Noailles, Königlicher Ambaſſadeur im Haag, beym Könige ſeine Abſchieds-Audienz, und wird an ſeinen Poſten zurück gehen.

Paris, den 12 Auguſt.

Es heißt, der Marquis von Caraccioli, Ambaſſadeur von Neapel, wird zurückgerufen werden, um ins Miniſterium zu kommen, und dem Marquis von Tanucci, der ſchon ſehr alt iſt, an Hand zu gehen, und nachzufolgen.

Der Marquis von St. Clair, Obriſt von der Reuterey, traf den 28. v. M. Abends im Felde, als er nach ſeinem Landgut nahe bey Reims fuhr, eine alte Frau unterwegens an, die kein Nachtquartier finden konnte. Er brachte ſie in ein nahegelegenes Wirthshaus und befahl ihrer auf ſeine Rechnung zu pflegen. Bey der Gelegenheit erfuhr er von der alten, daß ſie 102 Jahr alt und noch Jungfer ſey, und dabey die Schweſter eines Obriſtlieutenants von einer ſehr guten Familie von Reims, Mademoiſelle Beurry genannt. Der Marquis gab dem Cardinal von la Roche Aymon davon Nachricht, und die alte Demoiſelle iſt durch dieſen Vorfall in ſehr gute Umſtände gekommen.

In Chalons kommen wieder viele große Wölfe zum Vorſchein. Sie haben 12 Menſchen und viele Ochſen und Pferde gebiſſen. Der Hr. Foret, Prediger zu Chappotte, hat mit ſeiner ganzen Gemeine eine Jagd angeſtellt, und auch glücklich 2 Wölfe erlegt.

Den 15. November wird die zukünftige Gräfin von Artois zu Choiſy eintreffen, und Tags darauf die Vermählung zu Verſailles geſchehen.

London, den 10 und 13 Auguſt.

Der König hat den Ritter Lynch, der ehedem außerordentlicher Geſandter am Hofe von Copenhagen geweſen iſt, zu ſeinem Geheimden Rath ernannt.

Dies Jahr ſind ſchon 19 Oſtindiſche Compagnie-Schiffe aus Indien und China auf der Themſe angekommen, und man erwartet noch verſchiedene mehr.

Von dem dorten ſind hier Nachrichten aus Weſtindien angekommen, unter andern, daß die Spanier 5

Chaloupen von der Inſel Jamaica genommen und in der Havanah aufgebracht, das Volk von den Schiffen ins Gefängniß geworfen, und die Ladungen verfallen erkläret haben. Seit langer Zeit haben ſchon Engliſche Schiffe auf der Inſel Cuba, unter dem Vorwand in unbewohnten Gegenden Feuerholz zu hauen, Handel getrieben. Die Spanier haben dies gemerkt und drey Fregatten ausgeſchickt die Schiffe zu nehmen, u. dieſe Unternehmung iſt ihnen geglückt. Unſer Hof wird von dieſem Vorfall keine Kenntniß nehmen, da die Engliſ. Unterthanen ſich die Folgen ſelbſt zugezogen haben.

Unſer Ambaſſadeur in Conſtantinopel, Hr. Murray, ſoll um ſeinen Abſchied angehalten haben. Nach den letzten Depechen dieſes Miniſters ſoll die Pforte gar nicht geneigt ſeyn, die von Rußland vorgeſchlagenen Friedens-Bedingungen anzunehmen, ſondern beſſere Schickſale bey der Armee erwarten.

Der König hat neulich die Irländiſche Penſions Liſte nachgeſehen, und, weil ſie ſehr beſchweret iſt, erkläret daß er keine Penſions mehr darauf anweiſen werde. Man ſpricht itzo mehr als jemals wieder von der Vereinigung von Irland mit Großbritannien.

Es ſollen unverzüglich 3 Kriegsſchiffe nach Boſton gehen. Die Einwohner in Neuengland ſehen ihre Unterſuchungen des Briefwechſels zwiſchen dem Gouverneur Hutchinſon und Hrn. [illegible], und ſollen nachdrückliche Entſchlüſſe gefaßt haben, und unſer Hof ſoll willens ſeyn den Gouverneur zurück zu rufen, und zur Rechenſchaft zu ziehen.

Man meint durchgängig, daß die in der letzten Parlementsſitzung paßirten Acten, die Regierung der Oſtindien Compagnie Angelegenheiten in Indien betreffend, in der nächſten Sitzung noch wieder vorgenommen und verändert werden dürften.

Der König hat in dieſen Tagen verſchiedenen geheimen Berathſchlagungen zu St. James beygewohnt, die unter andern die Vorſchläge betroffen haben ſollen, welche der König von Frankreich der Rußiſchen Kayſerin und der Pforte als Mediateur gethan hat, um zwiſchen dieſen beyden Mächten einen Vergleich zu bewirken, an welchem alle übrigen Höfe mit Antheil nehmen ſollen. Am 12ten hat unſer Hof an ſeine Miniſter zu St. Petersburg, Wien und Berlin, in Beziehung auf dieſe Sache, Depechen abgefertigt.

Es iſt ein Entwurf gemacht, die Citadelle an der Seeſeite von Dover mit einer Schanze und einem halben Monde zu verſtärken, und das erſtere Werk mit 12, das letztere aber mit 6 Canonen zu verſehen.

Am 12. dieſes war der Geburtstag des Prinzen von Wallis.

Der General Keppel wird zum Oberbefehlshaber aller in Irland ſtehenden Truppen ernannt werden.

Auf der Inſel St. Vincent ſollen die Indianer den mit dem General Dalrymple geſchloſſenen Tractat gebrochen, und neue Feindſeligkeiten angefangen haben.

Warſchau, den 10 Auguſt.

Der Conföderations- und Reichstags-Marſchall, Graf Poninsky hat ſeine Charge als Kron-Küchenmeiſter freywillig niedergelegt, und wie andere meynen an den Staroſten von Baranow, [illegible], verkauft.

Den 4ten dieſes, iſt der Pater, Stanislaus Konarsky, in ſeinem 74ſten Jahr geſtorben. Sein Vater war Caſtellan, und ſeine Mutter eine gebohrne Gräfin. Die Einrichtung des adelichen Collegiums in Warſchau iſt von ihm.

Einige wollen ſagen, daß das Urtheil über die Königsmörder vorigen Montag ſey abgeſprochen worden, und daß ſie alle, den Koſzinsky ausgenommen, zum Tode verurtheilt ſind.

Am Montag ſtarb allhier der Biſchof von Plocko, Herr Szeptycki. Des Königs jüngſter Bruder folgt ihm in der Biſchöfl. Würde.

Der Tractat mit dem Hauſe Oeſterreich ſoll von der Delegation ſchon unterſchrieben ſeyn, und ein gleiches in Anſehung der Tractaten mit den übrigen beyden Mächten geſchehen.

Der Herr Krayczy Koronny, Graf Potocky, iſt auf ſein Anſuchen zum Kayſerl. Geheimen Rath mit 1000 Rthlr. Penſion ernannt worden.

Königsberg, in Preuſſen, den 12 Auguſt.

In dieſen Tagen iſt der Rußiſch Kayſerl. Capitain, Herr von Heiligen, als Courier von Petersburg nach Copenhagen durchpaßirt.

Haag, den 17 Auguſt.

Der Prinz Erbſtatthalter iſt am Sonnabend zu Loo eingetroffen, und hat am Sonntage, Nachmittags, Seine Gemahlin eingeholt. Deſſelben Abends iſt auch der Feldmarſchall, Herzog von Braunſchweig in Loo angekommen.

Copenhagen, den 17 Auguſt.

Der Admiral Mordwinoff, iſt mit 6 Rußiſchen Kriegsſchiffen und 4 Fregatten, von Bornholm am 4ten dieſes abgeſegelt, um in der Oſtſee zu kreuzen. Von Archangel wird mit dem erſten eine Escadre von 6 Kriegsſchiffen, 2 Fregatten und 1 Pinke erwartet.

Stockholm, den 10 Auguſt

Der König hat dem Gothenburgiſchen Kaufmann P. Boger, dem Jüngern, zum Wallfiſchfang in den Bohus Lehniſchen und Holländiſchen Scheeren ein Privilegium excluſivum auf 10 Jahre ertheilet.

Der Preiß des Mehls iſt beynahe auf 50 Procent gefallen.

Hamburg, den 19 Auguſt.

Der Königl. Schwediſche Miniſter im Niederſächſiſchen Kreiſe, Herr von [illegible], iſt vor einigen Tagen von hier nach Lübeck abgegangen.

Einige Briefe von Liſſabon beſtätigen die neulich unter London mitgetheilte Nachricht von einer neuen Conſpiration gegen den König, darin verſchiedene adeliche Familien verwickelt ſeyn ſollen.

Die letzte Unpäßlichkeit des Großſultans iſt eine Art von Schlag geweſen, damit er in der Moſchee befallen iſt, ſo daß er ſich in einer Sänfte hat müſſen zurück nach dem Serail tragen laſſen.

Gelehrte Sachen.

H. S. Reimarus, Profeſſor in Hamburg angefangene Betrachtungen über die beſondern Arten der thieriſchen Kunſttriebe. Aus ſeiner hinterlaſſenen Handſchrift herausgegeben, mit Anmerkungen und einem Anhang von der Natur der Pflanzenthiere begleitet, durch J. A. H. Reimarus, D. A. D. in Hamburg. bey Bohn 1773.

Die Bücher des ſel. Hrn. Reimarus, ſowohl über die Natürliche Religion, als auch über die Kunſttriebe der unvernünftigen Thiere, ſind ein Werk eines wahren Freundes der Weisheit, der mit hellem forſchenden Aug der Dinge Grund und ihre Verbindung zu ſuchen, und mit Kraft des Verſtandes der Menſchen Wohl zu befördern, unermüdet arbeitete. Dergleichen Zweck iſt die eigentlichſte Beſchäfftigung eines vernünftigen Weiſen: denn es iſt die ſichtbare Welt ein Spiegel, in welchem wir die Wahrheit, Macht und Güte des unſichtbaren Werckmeiſters ſehen können, wenn wir wollen; den Zuſammenhang der Welt, ihres Urhebers und unſer ſelbſt zu erkennen, und andern zu zeigen, iſt, wie Cicero ſagt, eine wahre heilige Rede und ein Lobgeſang Gottes, wodurch er mehr als durch tauſend Hekatomben verehret wird.

Aber man muß in der Welt gelebt, mit geſunden Sinnen und einem klaren Verſtand ſich darin umgeſehen haben, um, wie Er, mit der Natur vertraut zu ſeyn; — ſich ſehr an Ordnung und Deutlichkeit gewöhnet haben — denn das iſt die Beſtimmung der Gelehrten, daß ſie andere, welchen ihre Handthierung und Umſtände nicht Zeit und Muße laſſen, ſelbſt nachzudenken, unterrichten und leiten, wenn dieſe beſcheiden und aufmerkſam genug ſind, ſich belehren zu laſſen. Sonſt hat der Gelehrte mit allem Reichthum ſeines Erkenntniſſes vergebens gelebt; und gleich dem Manne, welcher voll Kenntniß des Orients und des Occidents, aus Stolz u. Eigenſinn ſelbſt nicht glücklich war und andere nicht glücklich machte, der ſein Licht unter einen Scheffel ſetzte, wo es weder ihm noch andern leuchtete. — Hätte Reimarus, dieſer unſer deutſche Landsmann, welcher gleich vielen andern Deutſchen, unbelohnt von Fürſten und Mächtigen, aus ſich ſelbſt und aus eigenen Mitteln, wirkſam war, und bey einem ordentlichen Auskommen, ſich auch die gute Erziehung ſeiner Kinder, als ein guter Vater, und die Geſchäffte ſeines Berufs, als ein guter Bürger, ſorgfältig angelegen ſeyn ließ; hätte dieſer Mann länger leben, und Muße und Hülfe gehabt, ein ſogenanntes Syſtem der Natur zu ſchreiben; mit ſeinem philoſophiſchen Auge würde er nicht an der Schale der Dinge geklebt, ſondern bis ins Mark gedrungen, und mit Hülfe ſo vieler andern Einſichten in unſere Verhältniſſe, ein vortreffliches Werck der Schönheit aufgeführt haben. Ganz anders wäre ſein Gebäude geweſen, als das zwar auch bewundernswerthe, aber doch immer dürre Gerippe, was uns ein ausländiſcher Künſtler aufſtellte. Denn die Wiſſenſchaften alle, gleich den Grazien, bieten eine der andern die Hände, und man kann, zur völligen Erlernung der einen, keine der andern entbehren, am wenigſten iſt der Philoſophie, welche der Inbegrif aller menſchlichen Weisheit iſt.

Die Natur iſt überall voll Wunder, aber die meiſten Menſchen ſehen ſie nicht. Die meiſten Sammler — ſpielen mit den bunten Schalen der Seethiere, prangen mit dem Beſitz ſeltner Stücke, welche gleich vielen Büchern in den Kerkern der Bibliotheken, gefangen liegen, — und ſehen oft nicht weiter von dieſen todten Schätzen. Gemeiniglich reden und ſchreiben am beſten davon, die nicht eben ſammlen, ſondern ſehn u. kennen; das wahre vom falſchen, die Mährchen von der Glaubwürdigkeit ſcheiden, und die Mittel und Zwecke zu verbinden wiſſen.

Was kann wunderbarer gedacht werden, als die Leiter der Weſen, von der wir bey dem Uebergang der Pflanzen in die Thiere nur einige Stufen rückwerts u. vorwerts ſehen; Was erſtaunlicher, als die Mannigfaltigkeit, die Ordnung und Schönheit, die überall hervorleuchtet. Wir ſehen hier, wie in einer Progreßion von den Pflanzen zu den Corallen, von den Polypen zu den Auſtern, von den Thieren die ſich von der Stelle nicht bewegen, zu denen, die ihren Ort verändern können, die Bewegung und das Leben immer merklicher u. ſtärker wird, und wie bis zum Menſchen hinauf alles ſteigt und zunimmt.

Gegenwärtiges Fragment enthält vier Capitel. 1. Von den Thieren, welche ſich mit ihrem ganzen Cörper nicht von der Stelle bewegen, ſondern nur eine Fertigkeit in der Regung einiger Glieder haben. 2. Von den Thieren, welche eine ſehr geringe fortrückende Bewegung haben, und ſie faſt zu nichts anwenden, als einen beſtändigen Ruheplatz zu ſuchen. 3. Allgemeine Betrachtung der verſchiedenen Bewegung der Thiere. 4. Von unfähigen ſchleichenden Thieren.

(Der Beſchluß künftig.)

Die 37te Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern, den 16. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz-Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz-Rath und Ober-Präſident Beám und Herrn Conferenz-Rath Stampe Rittere, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

53. 13. 79. 45. 90.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 38te Ziehung geſchiehet am Montage den 6ten Sept. d. J. u. die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 17ten Auguſt, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 42ſte Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 26ten Auguſt vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publico bekannt gemacht, und die reſp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwochen den 25. Auguſt bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit auſſer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraße, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerem Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 21ten Aug., 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 76ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 21ſten Auguſt auf Original-Billets geſchloſſen, aber auf geſtempelte Liſten wird noch bis den 27ſten Auguſt als am Ziehungs-Tage Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen Bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 20ten Auguſt, 1773.

Branhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 11/16 geld	3t. p. D. à v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 3/8	——	
Paris	25 7/16	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25 7/16	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	33 ß 11 ₰ geld	p. L. Sterl.	dato

pro Courant.

Amſterd. Caſſa —	5 ¼ geld	ſch.	kurze Sicht
dito ——	6 ¼ geld		
Coppenhagen Cour.	33 ¼ geld		2 M. dato
dito ——	33 ½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſch. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26 ¾	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	42 ½		
Neue ⅔ St. für voll	32 ½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 10 ½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 6½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ 6 a 5 ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ 6 a 5 ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ 8 a 7 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ 11 a 10 ß.
Stück von Achten ——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 135.

Der Deutsche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 24ten Auguſt.

Peterburg, den 6 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt allhier von dem Vice Admiral Alexey Naumowitſch Siniawin, als Befehlshaber der Aſowſchen gegenwärtig in dem ſchwarzen Meer ſich befindenden Flottille folgende Nachricht eingegangen. "Der Capitain Kinsbergen, der mit der zweyten Escadre dieſer Flottille, die aus den Schiffen Taganrok und Koron beſtand, bey Balaklawa kreuzte, erblickte den 2ten Jul. früh um 6 Uhr in Südweſten 3 feindliche Schiffe, jedes von 52 Canonen, nebſt einer Schebeque von 25 Canonen. Eines von dieſen Schiffen hatte auf der Vorſtange die Commandoflagge aufgezogen. Er richtete alſo ſeine Segel nach den Feinden hin, und kam ihnen um Mittage ſo nahe, daß er ſie angreifen konnte. Hier formirte er ſeine Linie, attaquirte die feindlichen Schiffe und ſchlug ſich mit ihnen bis abends um 6 Uhr herum. Zwey von den feindlichen Schiffen verlohren ihre Kreuzſtangen, u. büßten ihre Bugſpriet ein; einem Schiff aber wurde ſein Bord ſo beſchädigt, daß die Canonen von ihren Stellen herausfielen. Der Feind konnte, ſeiner weit überlegenen Macht ohngeachtet, die Heftigkeit unſers Feuers nicht länger aushalten, ſondern kehrte um, ſpannte alle Segel auf, u. bey der Nacht und richtete ſeinen Lauf nach Süden. Der Capitain Kinsbergen verfolgte ihn mit ſeinen Schiffen eine Zeitlang; allein da auch bey ihm die Segel und Maſten beſchädigt, und die Stangen, Rhaen u. Wände durchſchoſſen waren, konnte er ihnen nicht weiter nachſetzen. Er blieb alſo an dieſem Ort ſtill liegen und ließ ſich bis zum folgenden Morgen treiben, auf den Fall, wenn es dem Feinde etwan einfallen möchte wieder umzukehren. Den andern Tag nahm er den Weg wieder nach Balaklawa und erreichte deſſen Höhe denſelbigen Abend. Man kann den feindlichen Verluſt nicht eigentlich beſtimmen, auſſer daß während dem Treffen viele todte Türken über Bord ins Meer geworfen worden.

Vom General-Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, iſt eine umſtändliche Relation von den letzten Vorfällen jenſeits der Donau eingegangen. (Wir werden aus dieſer faſt 3 Bogen ſtarken Relation morgen einen vollſtändigen Auszug liefern, für heute nehmen wir nur ſo viel mit, daß der Feldmarſchall wieder über die Donau zurückgegangen iſt, weil ſonderlich die Cavallerie ſehr ermüdet war und kein Futter an dasigem [illegible] hatte, auch der Großvezier eine unwegſame Gegend vor ſich hatte, und geſonnen war in die Gebürge zurück zu gehen. Dem Baron Weißmann iſt eine Musketen Kugel durch die Bruſt gegangen.

Liſabon, den 26 Julii.

Der König hat dem Marquis von Pombal ein groſſes

Stück Land zwiſchen den Flecken Centro und Collored geſchenkt. Dieſer Miniſter hat ſchon in dieſer Gegend ein ſchönes Landgut "Gronja".

Cadix, den 16 Julii.

Unſer Hof hat den Marchal Sherlock auch nach Ceuta geſchickt, bey der Belagerung welche die Mohren denſelben gegenwärtig zu ſeyn.

Barcelona, den 17 Julii.

Der König hat den Generallieutenant von Cabanes zum Interims General Commendanten und Präſident von Catalonien ernannt.

Neapel, den 31 Julii.

Der Herr von Metzburg, der hier K. K. Legationsſecretair und vor Ankunft des Grafen von Wilczeck Charge d'Affaires geweſen iſt, ſoll als Charge d'Affaires nach Stockholm beſtimmt ſeyn.

Der Marquis von Liano wird hier nicht nach Spanien zu Schiffe, ſondern zurück nach Rom gehen, wo ihm noch weitere Befehle von ſeinem Hofe werden ſollen.

Genua, den 31 Julii.

Von Toulon hat man, daß 2 Fregatten von dort nach der Levante ausgelaufen ſind, und daß noch mehrere ausgerüſtet werden, die auch dahin zur Bedeckung der Handlung auslaufen ſollen.

Sinigaglia, den 25 Julii.

Geſtern hat der Cardinal Aquaviva von Aragona von dem hieſigen Jeſuiter Collegio Gambalunga, und von dem Hauſe zu Monte Rado, 10 Meile von hier, ſammt der Kirche die zum Deutſchen und Ungariſchen Collegio in Rom gehören, im Nahmen des Pabſtes Beſitz genommen, und alle Papiere, Geräthe und Caſſe ꝛc. verſiegeln laſſen. Die Kirche zu Monterado ward auch von Jeſuiten bedient, und der Cardinal hat bey der Beſitznehmung erkläret, daß ſein Auftrag bloß die Adminiſtration betrafe, und keinesweges dem Inſtitut nachtheilig ſeyn ſolle, als welches Sr. Heiligkeit ſehr am Herzen läge.

Ferrara, den 1 Auguſt.

Unſer Cardinal Legat hat doch erlaubt, daß die Jeſuiten das Feſt des H. Ignatius feyern dürfen, doch nur bloß in der Capelle des H. Ignatius, und nach Mittage begab ſich der Cardinal ſelbſt hin dem Heiligen ſeine Verehrung zu machen.

Modena, den 2 Auguſt.

Der Herzog hat die vornehmſten Jeſuiten zu ſich kommen laſſen, und in ſeiner Bibliothek eine ganze Stunde mit ihnen ſehr gnädig unterhalten, ihnen auch den folgenden Tag, welcher S. Ignatius Tag war, ein Geſchenk einhändigen laſſen.

Bologna, den 3 Auguſt.

Der Cardinal Erzbiſchof hat allen hieſigen Italiäniſchen Jeſuiten andeuten laſſen, daß ſie ſich entſchlieſſen mögen, innerhalb 8 Tagen ſich ſeculariſiren zu laſſen, wenn ſie eine anſtändige Penſion haben wollen. Widrigenfalls ſie gar keine Penſion zu erwarten hätten, und doch würden gezwungen werden, ihre Ordenskleidung abzulegen.

In Rom ſoll man Unruhen erwarten, und deswegen Befehl gegeben worden ſeyn, daß die Wachen zur Nachtzeit verſtärkt werden.

Livorno, den 6 Auguſt.

Vom 1. dieſes Monats an müſſen alle Leichen auſſer der Stadt begraben werden, die Familien ausgenommen, die Begräbniſſe in den Kirchen haben.

Man hofte hier, der Preiß des Getraides ſollte nach der Erndte fallen, aber es ſind ſehr viele Commiſſions aus Frankreich gekommen, und deswegen bleiben die Preiſe wie ſie geweſen ſind.

Florenz, den 16 Auguſt.

Der Graf Cantari, der lange in Holland und Dännemark Königl. Neapolitaniſcher Miniſter geweſen, iſt hier von Turin angekommen, und wird nach Piſa ins Bad gehen.

Italiäniſche Gränze, den 7 Auguſt.

Die Erzherzogin Infantin hat nach ihrer Niederkunft ein eigenhändiges zärtliches Schreiben von der Kayſerin Königin erhalten. Der Briefwechſel zwiſchen dieſen hohen Perſonen iſt einige Monat lang, wegen den bekannten Streitigkeiten, unterbrochen geweſt.

Compiegne, den 15 Auguſt.

Den 12. iſt der Graf von Guines, Kön. Franzöſiſcher Ambaſſadeur in London, hier angekommen und dem Könige vorgeſtellt worden.

Paris, den 16 Auguſt.

Zu Havre de Grace iſt am 4. dieſes ein Schiffsmagazin in Brand gerathen, aber das Feuer iſt gelöſcht worden, und es ſind nur 2 alte Häuſer abgebrannt.

Wien, den 12 Auguſt.

In einem Schreiben, welches der hieſige Rußiſch Kayſerl. Geſandte, Fürſt von Galitzin, neulich von dem General Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, erhalten hat, heißt es unter andern: „Ungeachtet die jenſeit der Donau erhaltenen Vortheile an und für ſich ſelbſt ſehr anſehnlich ſind, da man die feindliche Macht gänzlich geſchlagen u. zerſtreuet hat; ſo ſeh' ich ſie doch faſt für eine Kleinigkeit in Betracht des groſſen Verluſtes an, den wir in der Perſon des tapferen Generals, Baron Weißmann, erlitten haben. Niemand kann ihn herzlicher bedauern, als ich, da ich ſeinen Heldenmuth gekannt habe, und iſt nur dieſer einzige Troſt für mich übrig, daß die Nachwelt ihn, ſeines erworbenen Ruhms wegen, allezeit verehren wird." Der General Weißmann, ſoll, als er die tödtliche Wunde erhalten hatte, zu ſeinem Adjutanten geſagt haben: „Bedecken

Sie mich geſchwind, und verhehlen ſie meinen Tod, damit den Soldaten der Muth nicht entfalle, wenn ſie hören, daß ich nicht mehr bin.„

Chriſtianſtadt, den 5 Auguſt.

Der Herzog Carl von Südermannland iſt hier mit einem Faulfieber befallen worden.

Verfolg von London, den 13 Auguſt.

Man hat Nachricht aus Petersburg, daß die Kayſerin auf Anſuchen unſers Hofes, den Königl. Großbritanniſchen Miniſter Robert Gunning mit dem ihm vom Könige ſeinem Herrn ertheilten Orden von Bath inveſtirt hat. Die Ceremonie iſt geweſen wie folget: Hr. Gunning machte in dem Zimmer, wo die Kayſerin die Ceremonie verrichten wollte, 3 tiefe Reverenzen, beym Eintritt ins Zimmer in der Mitte und dicht vor der Kayſerin, und kniete denn nieder; die Kayſerin nahm darauf einen ſchönen goldenen reich mit Diamanten beſetzten Degen vom Tiſche, berührte damit zwei mal ſeine linke Schulter und ſagte Soyez bon & honorable Chevalier au nom de Dieu, und legte den Degen wieder auf den Tiſch. Denn überreichte der Vice-Canzler, Fürſt Galitzin, der Kayſerin den Ordensband, und Stern, u. die Kayſerin legte das Band über die rechte Schulter des Ritters und übergab ihm den Stern, und darauf nahm die Kayſerin den Degen wieder vom Tiſche, und gab ihn an Hr. Gunning mit der gnädigen Bitte, daß er den Degen, mit dem er zum Ritter geſchlagen worden, tragen wolle.

Die Nachricht daß der Herzog von Aiguillon hier angekommen ſey iſt nicht gegründet.

In unſern Zeitungen ſteht von einem neuen Tractat, der zwiſchen Frankreich, Preuſſen und Schweden geſchloſſen ſeyn ſoll, aber das ſind Nachrichten, die man leſen kann doch deswegen nicht glauben darf weil ſie in unſern Zeitungen ſtehen. So viel iſt gewiß, daß unſer u. der Franzöſiſche Hof den Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken vermitteln helfen wollen.

Frankfurth, den 16 Auguſt.

Vorige Woche iſt hier ein Piemonteſer mit einem Tyger von beſonderer Schönheit angekommen. Er iſt ſehr groß und zahm. Selbſt in ſeinem Vaterlande iſt er von dem Dey zu Algier bewundert worden.

Eutin, den 21 Auguſt.

Was man vorigen Poſttag von einer Vermählung des Prinzen Carl von Schweden, Herzog von Südermannland, mit unſerer Prinzeßin als eine Sage meldete, kann man dieſen Poſttag beſtätigen. Es heißt ſogar, daß der Herzog ſchon hieher unterwegens, und vielleicht itzt ſchon in Stralſund angekommen iſt.

Kiel, den 21 Auguſt.

Man erwartet hier den Hrn. Geheimenrath v. Saldern mit dem erſten, beſtimmte Nachrichten hat man aber noch nicht. Dem Vernehmen nach werden Se. Excell. an Bord der Kön. Dän. Fregatte Chriſtiansöe, die vor einiger Zeit von Copenhagen nach Cronſtadt abgeſchickt worden iſt, herüberkommen.

Aus einem Schreiben, Paris.

In einer Provinz hat ein Deutſcher eine Methode die Bienen mit weniger Nahrung durch den Winter zu bringen in Gang gebracht. Da überhaupt alle Inſecten die im Winter ſchlafen ſo lange ſie ſchlafen nicht eſſen, ſo ſetzt er die Stöcke in eine Stube wo die Kälte des Landes gleichförmig iſt.

Zu Caen in der Normandie hat man viele Erfahrungen über die Electricität angeſtellet, und das Syſtem der Gelehrten zu Caen iſt, "daß die Electricität das Wachsthum der Pflanzen beſchleunige, den Fluidis eine lebhaftere Bewegung mittheile, die Tranſpiration befördere und dem Blut eine neue Kraft gebe." Ein Theil dieſes Syſtems iſt ſchon bekannt, aber man giebt in Caen den Gichtbrüchigen, Podagriſten, den Quartan und Tertian Fieber Patienten electriſirtes Brodt und mit gutem Erfolg.

Ein gewiſſer Sr. von Meron (denn ich ſchreibe heute Satzweiſe ohne alle Verbindung) hat eine neue Methode das Land zu düngen vorgeſchlagen. Er ſagt Kalk iſt der beſte Dünger u. beweiſet wie man mittelſt eines Büffon'ſchen Spiegels mit wenig Unkoſten Steine ꝛc. zu Kalk brennen könne. Sein Buch iſt zu Nancy herausgekommen u. hat den Titel "le Syſteme de la fertiliſation." Die übrigen Sätze künftig.

Leipzig. Auf dem hieſigen Gottesacker an der St. Johannis Kirche iſt unſerm unvergeßlichen Gellert ein Denkmal von weiſſem Alabaſter, mit einem Fußgeſtelle von ſchwarzem Marmor, errichtet worden. Es ſtellt daſſelbe die Religion vor, die der Tugend das Bildniß des Dichters, in Metall gegoſſen, überreicht. Das Ganze iſt in eine Niſche geſetzt. Unten ſteht: „Dieſem Lehrer und Beyſpiele der Tugend und Religion widmete dieſes Denkmal eine Geſellſchaft ſeiner Freunde und Zeitgenoſſen, welche von ſeinen Verdienſten Augenzeugen waren, geb. den 4ten Jul. 1715. geſt. den 13ten Dec. 1769.“

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels.

Sehr merkwürdig iſt das Auſterleben, und das Leben der Thiere, welche beſtimmt ſind ſich an einem Orte nur zu nähren, den Reiz ohne Sinne nicht zu kennen, und gleich den Pflanzen ſich ſelbſt zu befruchten. Merkwürdig auch die ſchon etwas beſſere Lebensart der Napfmuſchen, und denen, welche wir hier eſſen, die vermittelſt einer Spindel und eines klebrichten Safts ſich an Felſen ꝛc. feſtſpinnen, oder ſich in den Schlamm hinein arbeiten. Noch wunderbarer die Pholade, welche ſich in das harte Geſtein der Klippen hineinbohrt, und wie ſie wächſt, von dem Meel des Marmors und der Felſen ſich zu nähren ſcheint, ſie mag nun den Stein zerreiben oder auflöſen; Der Holzwurm, Teredo, welcher den Schiffen und Dämmen ſo ſchädlich iſt; Die Meerneſſel, der Seeſtern und der See Igel. Das 3. Capitel iſt voll allgemeiner Betrachtungen, welche große durch Fleiß erworbene Kenntniſſe vorausſetzen, um das weite Feld der Natur zu überſchauen. Der Entwurf deſſelben zeugt von dem Verſtande des Mannes, ſeiner Deutlichkeit, Ordnung und Vorſicht, womit er zu prüfen gewohnt war, ehe er glaubte und wählte. Dieſes ſind nun die erſten Capitel eines großen Unternehmens, welches durch den Tod deſſelben unterbrochen wurde. Sein würdiger Sohn hat hier und dar Anmerkungen hinzugefügt, welche aus den Erfindungen der Neuern manches enthalten, was zur Aufklärung oder Beſtätigung dienlich war.

Zu dieſem Fragment hat Hr. D. Reimarus eine Abhandlung hinzugethan, über die Natur der Pflanzenthiere, welche ſeiner Wißbegier und ſeinem Fleiß Ehre macht. Er vergleicht darin die Pflanzenthiere mit den Vegetabilien in Anſehung des Feſtwachſens und Anhaltens an andern Körpern; ihres Baues und Gewebes; ihrer Art ſich fortzupflanzen und zu vermehren; ihrer Nahrung durch Saugröhren — und zeigt, wie dieſe von jenen verſchieden ſind. Er widerlegt an einem Ort die Einſchachtelung der Keime, welche Hr. Bonnet und vorträgt; zeigt auch, wie Empfindung und willkührliche Bewegung einen weſentlichen Unterſchied unter beyden machen. Doch ſollen ihnen edle Sinne zu ihrer Empfindung, und was der Verfaſſer von dem Geſichte der Pflanzthiere muthmaßet, ſcheint uns vielem Zweifel unterworfen zu ſeyn: denn wo kein deutlich Bild iſt, da iſt auch kein eigentliches Sehen, und auch die Pflanzen wenden ſich dem Lichte zu, und ihre Blumen öfnen und ſchließen ſich ohne zu ſehen. Die mikroſkopiſchen Wahrnehmungen in Abſicht der Augen mancher Würmer und kriechender Thiere ſind auch ſehr mißlich. — Wir ſind geneigt, mit dem Verf. auch in den gallertartigen Thieren, dennoch ſich regende Faſern anzunehmen, weil wir wiſſen, daß in den noch nicht reifen Thieren die Organen wegen ihrer Undurchſichtigkeit dem Auge nicht merklich werden, ob ſie gleich ſchon da ſind. Am Ende iſt die Anmerkung des Verfaſſers ſehr wahr, daß der Erkenntniß des thieriſchen Weſens, ſo wohl als vieler andern Urkräfte in der Welt, mit vieler Dunkelheit umgeben iſt; und er hat Recht, daß die Philoſophen mit den Wörtern Natur, Materie, und mehr dergleichen, nur ſpielen; daß alles auf eine Urkraft hinauskomme, welche alle Mannigfaltigkeit in Uebereinſtimmung geſetzt hat und darin erhält; dieſes Weſen iſt Gott, der Urheber aller Dinge, welcher alle Kräfte in ſeiner Hand hat, und die beſten Mittel zu den weiſeſten Abſichten wählet.

Es hat der Herr Johann Adolph von Ahlefeld, aus dem Hauſe Marutendorf, zu Tolkſchubi, mir zu vernehmen gegeben: wie er ſein in dem Flecken Braunſchweig des Amtes Kiel, belegenes Haus cum pert. benebſt der dazu gehörigen Koppel auf dem Braunſchweiger Felde an den Großfürſtlichen Herrn Hof und Land-Gerichts Advocaten Dieterich Baiermann in Kiel verkauft, und ihm ſelbiges von allen und jeden Anſprüchen frey zu liefern verſprochen habe. Da er nun des Endes um die Abgebung eines öffentlichen Proclamatis gebeten, und ich dieſem Geſuch deferiret habe; als citire und lade ich alle diejenigen, welche an das in der Braunſchweig belegene dem Herrn Johann Adolph von Ahlefeldt zu Tolkſchubi, zuſtändig geweſene Hauß cum pert. wie auch die dazu gehörige Koppel auf dem Braunſchweiger Felde, einige Forderungen und Anſprüche, ſie rühren her aus welchem Grunde ſie immer wollen, zu haben vermeinen, hiedurch von Amts- und Gerichts wegen: daß ſie, nämlich die Einheimiſchen innerhalb ſechs, die Auswärtigen aber innerhalb zwölf Wochen, von dem Tage der Bekanntmachung dieſes Proclamatis anzurechnen, ſelbige bey dem Herrn Cammerrath und Amtſchreiber Hübner allhier angeben, ihre desfals in Händen habende Documente und Urkunden in Origine vorweiſen, und davon beglaubte Abſchriften bey dem Protocolle zurück laſſen, auch in ſo ferne ſie in dem hieſigen Amte nicht angeſeſſen, Procuratores ad acta beſtellen ſollen, mit der ausdrücklichen commination und Verwarnung daß der oder diejenigen, welche ihre Forderungen und Anſprüche, ſolchergeſtalt in vorbeſtimmten Friſten nicht angeben, damit weiter nicht gehöret werden, ſondern gänzlich præcludiret, und ihnen jezt als dann, und dann als jezt ein ewiges Stillſchweigen auferlegt ſeyn ſolle. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen, zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf der Amt Stube zu Kiel den 29ſten July 1773.

Ihro Kayſerl. Hoheit, des Durchlauchtigſten
Kayſerl. [illegible] Thronfolgers und
Großfürſten aller Reuſſen ꝛc. beſtallter Conferenzrath Amtmann zu Kiel und Bordesholm, wie auch Kammerherr, Ritter.

C. H. von Saldern-Günderoth.

No. 136.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 25 en Auguſt.

Algier, den 24 Julii.

Den 28. v. M. begab ſich der Dey zu Fuß nach dem Schloß Marine, die neuangelegten Veſtungswerke in Augenſchein zu nehmen. Es iſt dies das erſtemal, daß der Dey ſeit ſeiner Erwählung öffentlich erſchienen iſt. Er ließ auf dem Wege 4000 Zechinen unter das Volk austheilen, und ſchickte jedem Schiffs Capitain im Hafen, die bey dieſer Gelegenheit ihre Canonen hatten abfeuern laſſen, einen Ochſen und einen Hammel.

Warſchau, den 14 Auguſt.

Die Ruſſen ſollen jenſeits der Donau ganzer 14 Tage mit den Türken geſchlagen haben, verſteht ſich, nicht die Hauptarmeen, und die Cavallerie hat faſt gar nicht abſitzen können. Zurück über die Donau ſind die Ruſſen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen marſchirt, und es hat ſich kein Türke ſehen laſſen, der ihnen den Uebergang hätte hindern wollen. Bey [illegible] werden die Ruſſen dem Vernehmen nach nicht wieder über die Donau gehen, weil das Terrain jenſeits, das aus lauter mit Wald bedeckten Bergen und Defileen beſteht, den Türken ſehr vortheilhaft iſt, und dieſe ohnehin etwas von der frechen Ruſſiſchen Bravour an ſich genommen zu haben ſcheinen. Der Graf von Romanzow ſoll aber an einem neuen Plan arbeiten, an den die Türken auf 1000 Meile nicht denken.

Nach einigen Nachrichten ſoll der Friede ſchon halb geſchloſſen ſeyn, und man den Grafen Potocky im Lager des Großveziers erwarten.

Hier in Pohlen verändern ſich die Sachen auch. Der bisherige Chef der Ruſſiſchen Kriegsvölker in Pohlen, der General Bibikow, iſt mit 20000 Mann nach der Crim aufgebrochen, und der General Romanius wird ſtatt ſeiner wieder das Commando in Pohlen haben. Der General iſt ſchon angekommen, und die Petersburger Legion und viele andere Ruſſiſche Truppen ſind ſchon in Liefland auf dem Marſch nach Pohlen. Drewiz bleibt auch mit ſeinem Regiment in Pohlen.

Einige Delegirten haben beym Bade Unordnungen gemacht, und die Sache ſoll dem Vernehmen nach unterſucht werden. Zwey Delegirte haben dieſer Tagen gegen alles, was in der Delegation abgemacht iſt, proteſtirt, aber, da die Mehrheit der Stimmen gilt, ſo iſt damit wenig ausgerichtet.

Der K. K. Miniſter, Graf Rewiczi, ſoll ein anſehnl. Geſchenk von ſeiner Souveraine erhalten haben.

Petersburger Relation von den letzten Vorfällen jenſeits der Donau.

Nachdem der General Feldmarſchal über die Donau gegangen war und den Marſch nach Siliſtria genommen hatte, erhielte den 26. Jun. der G. Potemkin den

Befehl, ſich mit dem Corps des linken Flügels dieſer Stadt noch mehr zu nähern, ſelbſt aber rückte er mit dem Hauptkorps gleichfalls noch 6 Werſte vor, u. nahm ſein Lager hart vor den Gärten der Stadt. Der General Feldmarſchall und die Generals fanden bey näherer Recognoſcirung linker Hand vor der Stadt einen von den Canonen der Veſtung geſchützten Berg, auf welchem Osman Paſcha mit ſeiner Infanterie in einem Retranſchement Poſto gefaßt hatte. Der G. Potemkin traf bey dieſer Anhöhe 500 Türken vor einem Walde an, die ſich ſogleich zurück zogen; bald darauf aber brach auf ſeiner rechten Flanke eine Menge feindl. Cavallerie und Infanterie aus dem Walde hervor. Jene zog ſich durch ein niedriges Thal um ihn in den Rücken zu kommen; dieſe hingegen beſtrebte ſich auf die rechter Hand poſtirten Carabiniers und Huſaren einen Angrif zu thun. Kaum aber war der Feind aus dem Wald aufs freye Feld heraus gekommen, als der Oberſte Tſchertow mit dem Nowotroizkiſchen Regiment ihn bereits angrif und wieder in den Wald zurückjagte. Der Feind ließ dem ohngeachtet von ſeinem Vorſatz nicht ab, ſondern ſuchte die linke Flanke zu erreichen. Zu dieſer Zeit langte daſelbſt der G. L. Fürſt Dolgorukow mit dem Rjaſanſchen und dem Rigiſchen Carabinier-Regimentern an, den der G. Feldmarſchall zur Unterſtützung unſerer Truppen dorthin detaſchirt hatte. Sobald die Türken dieſe neuen Truppen ankommen ſahen, auch zu gleicher Zeit die gute Würkung unſerer Artillerie empfanden, liefen ſie faſt alle dem Walde zu; die übrigen aber, die ſich unſern Truppen in den Rücken gezogen hatten, wurden von unſern Coſacken unter Anführung des Majors Nachmanow über den Haufen geworfen. Der Secondmajor Adiaſe bekam hier eine tödtliche Wunde, an der er auch nachher ſtarb. Das Feuer aus dem groben Geſchütz ſowohl, als dem kleinen Gewehr dauerte den ganzen Tag.

Die Gefangenen ſagten aus, daß den Tag zuvor einige 1000 Mann vom Vizier detaſchirter Truppen in Siliſtria eingetroffen wären; und in der Nacht auf den 27. entdeckte der G. L. Potemkin, daß etwan 1000 Mann türkiſche Cavallerie ſich aus der Stadt längſt dem Wege nach Raſſowat herausgezogen hatten. Den Abſichten des Feindes zu begegnen wurden ſolche Vorkehrung gemacht, daß der Feind uns nicht in den Rücken kommen, noch dieſes Detaſchement als zum Succurs der Stadt angekommene Truppen angeſehen werden möchte. An eben dem Tage, brach die feindl. Infanterie mit großem Geſchrey wüthend aus dem Walde hervor, vertrieb die Piquets vom Corps des G. L. Potemkin, zog ſich vom linken Flügel nach dem rechten hin, poſtirte ſich in einem Strauch Gebüſche und machte auf die unſrige Feuer. Man war kaum im Stande die in Haufen verſammlete Feinde durch unſere Canonen zum Rückzuge zu bringen, obgleich noch auſſerdem ſowohl auf dem linken Flügel, als in den Gärten gegen über dem Hauptkorps, die Türken und unſere Vorpoſten bis auf den Abend ſehr oft auf einander feuerten. Mitlerweile detaſchirte der G. Feldmarſchall den Major Lindimow mit 160 Coſacken und Arnauten die Stellung des Feindes und die Lage der Gegenden längſt dem Schumniſchen Wege und anderer Defileen auszukundſchaften. Zur Unterſtützung dieſer Partey folgte der Oberſte Tſchorba mit ſeinem Huſaren Regiment. Der Major Lindimow gerieth den 28. in dem Dorf Aſlotar, 30 Werſte von unſerm Corps, auf eine feindl. Partey von 1500 Mann unter Anführung des Mehemed Aga, die er ſogleich angrif, mehr als 100 davon nieder machte, 3 Türken gefangen nahm, und 80 Chriſtliche Familien nebſt ihrem Hab und Gut in Freyheit ſetzte.

Alle dieſe 3 Tage über recognoſcirten ſowohl der G. Feldmarſchall, als die übrigen Generals ſo nahe als möglich die Stellung der feindl. Truppen bey Siliſtria und die Veſtungswerke der Stadt, und wagten ſich zu Pferde und zu Fuß bis unter die Canonen. Dieſe Stadt liegt an dem Fuß eines Gebürges hart an der Donau, und iſt auf allen Seiten herum mit Abgründen umgeben, die oben und unten mit einem dichten Walde bedeckt ſind. Es war alſo nicht möglich weder auf den Anhöhen noch in den Vertiefungen Truppen zu poſtiren, ohne ſie der Gefahr abgeſchnitten zu werden, bloß zu ſtellen. Ohne den erſtgedachten Berg dem Feind abzunehmen, war es nicht möglich bis zur Stadt vorzudringen; dahero auch der G. Feldmarſchall aller Schwierigkeiten ungeachtet ſich entſchloß, den Osman Paſcha auf ſeinem Berge anzugreifen, und ſodann nach Maßgebung eines guten Erfolgs auch ſelbſt die Stadt bey ſich ereignender Gelegenheit zu attaquiren.

Den 27. abends brachen die hierzu beſtimmten Commanden, auſſer dem Theil des G. L. Potemkin, vom Hauptkorps 1236 Grenadiers und 1319 Musquetiers unter Commando des G. M. und Ritters Baron von Igelſtröm; das Schirwanſche und das Kabardiniſche Regiment nebſt dem Grenadier Bataillon des Obriſtl. Diacher unter Anführung des G. M. Baron v. Weißmann; und zur Reſerve das erſte Grenadier und das Kurmokiſche Regiment nebſt dem Bataillon des Generals Adjutanten, Grafen Rumanzows, unter dem Commando des G. L. Stupiſchin, bey denen ſich auch der Anführer dieſer Brigade, G. M. und Ritter Meliſſino befand, nach ihren Beſtimmungs Orten auf, und 2 Stunden vor Anbruch des Tages zogen ſich die Colonnen des Baron Weißmanns und des Baron Igelſtröms von den Anhöhen in die Niederung, erſterer gegen das Retranſchement und letzterer nach der Stadt zu.

Mit anbrechendem Tage, den 29. gab der G. L. Potemkin das verabredete Signal, daß er zur Attaque fertig ſey, und ſogleich wurden alle Batterien, als des G. L.

Crupiſchin unter der Bedeckung des Bewölkiſchen Infanterie Regiments, des G. M. Weißmanns, die er aufgeworfen, und des G. L. Potemkins ſeine eröfnet; und unter dieſem Feuer fingen zuerſt die Colonnen des Potemkinſchen Corps die Attaque an. Bey Erblickung unſerer anrückenden Truppen machte der Feind von allen ſeinen Batterien auf dem Berge und aus der Stadt ein ſehr heftiges Feuer, und wie ſie nahe genug gekommen waren, auch aus dem kleinen Gewehr. Die erſte Colonne des Obriſten Lukins war bereits auf dem Berge ſo nahe an das Retranſchement gerückt, daß ſie eben mit ihren Bajonetten in den Feind eindringen wollten als ihr Anführer das Leben verlohr, und das feindliche Feuer ſie Halt zu machen nöthigte. Die Türken ſprangen hierauf in einem Augenblick aus ihren Verſchanzungen hervor, und fielen die Colonnen in voller Wuth mit dem Säbel in der Fauſt an. Durch dieſen ihren verzweiflungsvollen und heftigen Anfall brachten ſie nicht nur dieſe, ſondern auch die linke Colonne in Unordnung, die bey ihrem Rückzug auch in ihrer Reserve eine gleiche Unordnung anrichteten. Die 4te Colonne unter Commando des Premiermajors Samtſchin und des Garde Lieutenants Potemkin rückte bis unter die Kartetſchen Schüſſe der Stadt vor, avancirte auch u. retirirte ſich, da jenes bey den andern beyden Colonnen vorfiel, in ſo guter Ordnung, daß der Feind niemahlen über ſie einigen Vortheil erfechten konnte. So bald der Feind aus der Stadt bemerkte, daß dieſe unſere Colonne die Oberhand behielt, erhob er ſeiner Gewohnheit nach ein fürchterliches Geſchrey, und lief in großer Eile den Berg hinauf: allein eben zu der Zeit, als unſere angreiffende Colonen aus ihrer Unordnung gerathen waren, und die Türken aus ihrem Retranchement ſie anfielen, erſtieg der von der Colonne des Baron Weißmanns detaſchirte Oberſte und Ritter Klitſchka mit dem Kabardiniſchen Regiment von der linken Flanke dieſen Berg, und occupirte das feindl. Retranchement; der Oberſte Leontjew aber mit dem Rigiſchen Carabinier-Regiment, ritt von der linken feindl. Seite den Berg hinauf, grif die aus den Verſchanzungen herausgelaufenen Türken im Rücken an; von der rechten feindlichen Seite dagegen kam der vom Corps des G. L. Potemkin mit 300 M. Infanterie detaſchirte Obriſt. Ziegler in das feindl. Retranſchement und verjagte aus ſelbigem noch den letzten Ueberreſt der Türken. Der Feind ſetzte ſich um; allein man ließ ihm keine Zeit ſich zu beſinnen, ſondern unſere Truppen drangen muthig in ihn hinein; die Ordnung wurde bey denen, bey welchen ſie unterbrochen war, wiederhergeſtellt u. auf Befehl des G. Feldmarſchalls, die Reſerve Regim. unter des Gen. Commando des G. L. Crupiſchin herbey geführt, ſo daß der Feind zuletzt gänzlich über den Haufen geworfen wurde, und die Türken, die ihren Untergang entgehen wollten, ſich nach der Stadt flüchteten. Nach dem die Feinde aus dieſem ihren Standorte vertrieben waren, ertheilte der G. Feldmarſchall dem Baron Weißmann die Ordre das Retranſchement zu beſetzen. Während dieſem Treffen, welches 6 Stunde anhielt, ſchickte der Feind alle Augenblick friſche Truppen aus der Stadt zur Unterſtützung ſeines Corps auf dem Berg hinauf, bis wir zuletzt alle ſeine Beſtrebungen fruchtlos gemacht hatten. So viel er auch Truppen aus der Stadt auf den Berg hinauf detaſchirt hatte, ſo ſahe man dennoch das Retranſchement um die Stadt, eben ſo wie die Veſtungswerke ſelbſt, von Mannſchaften noch über [illegible]

(Die Fortſetzung folgt.)

London, den 17 Auguſt.

Briefe aus Virginien melden, daß die ſchöne marmorne Statue des Lord Botetourt daſelbſt angekommen ſey. Die General Aſſembly hat dieſe Statue hier in London, ihrem ehemaligen vortreflichen Gouverneur zu Ehren, machen laſſen. Ein gewiſſer anderer Gouverneur in den Colonien dürfte eine ſolche Ehre wohl nicht erhalten. Man ſagt ſogar daß ſein Bildniß ſey verbrannt worden.

Das O. C. Schif, der Prinz von Wallis iſt zu Falmouth angekommen, und an Bord deſſelben John Cartier, letzter Gouverneur von Bengalen.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg Strelitz wird, ſagt man, bald wieder hieher kommen.

Die Nachricht in einigen Blättern, daß der Admiral Harland Chef der Flotte in Oſtindien geſtorben ſey, iſt nicht gegründet. Man ſagt, Admiral Spry ſey zum Chef in Oſtindien ernannt worden.

Der holländiſche Conſul in Marocco, Hr. Roſſignol, ſoll in Gibraltar angekommen ſeyn. Der Dey will durchaus einen Ambaſſadeur nach Holland ſchicken, oder Krieg haben.

Wir haben hier und in den Provinzen ſchwere Gewitter gehabt, die an Gebäuden viel Schaden gethan, und viele Menſchen erſchlagen haben.

Geſtern war der 11te Geburtstag des Prinz Friederichs, Biſchofs zu Oſnabrück.

Der nach Jamaica ernannte Gouverneur, Sir Keith, wird nächſtens an Bord eines Kriegsſchiffs nach ſeinem Gouvernement abgehen.

Einige Schiffe von der Escadre, die aufs Kreuzen ausgelaufen, ſind zu Plymouth zurückgekommen.

In Großbritannien und Irland iſt die Erndte geſegnet geweſen und die Getraide Preiſe müſſen ſehr fallen, zumal man hier noch viel Getraide aus America erwartet.

Paris, den 16 Auguſt.

Der König hat den Hrn. Nolivos Duteil, ehemaligen Gouverneur von Guadaloup, von allen ihm gemachten Beſchuldigungen frey geſprochen, und ihm den militariſchen Adel verliehen.

Der Herzog von Chartres iſt von ſeiner Reiſe hier zurückgekommen.

Man ſagt, der König habe ſeine Einwilligung zu der Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Marquiſin von Monteſſon ſchriftlich gegeben.

Von Oriente wird gemeldet, daß daſelbſt 2 Schiffe von Pondichery angekommen ſind. Wenn die Capitains dieſer Schiffe die Wahrheit ſagen, ſo haben die Maratten den Engländern in Bengalen c. 2000 Mann von ihren beſten Truppen getödtet.

Seit einigen Tagen ſind hier 8 junge Chineſer die von unſern Miſſionarien in China auferzogen ſind, und ſich nun in der Vorſtadt St. Germain bey den auswärtigen Miſſionen aufhalten. Sie ſind ſehr ſanfte feine Jünglinge und gehen von hier nach Rom, um ſich zum geiſtlichen Stand einweihen zu laſſen, und dann das Evangelium in China zu predigen.

Berlin, den 21 Auguſt.

Der Marquis D'Poringe iſt aus Dresden, und der Hr. von Knipel, Obriſtlieutenant von der Pohlniſchen Kronarmee, aus Frankfurth am Mayn hier angekommen, und der Franzöſiſche Legationsſecretair, Hr. Girault, iſt nach Frankreich abgegangen.

— —

Paris. Der König hat für das Königl. Collegium, welches ein Theil von der Univerſität von Paris iſt, ein neues Reglement gemacht. Dieſem Reglement zufolge ſoll auſſer dem Inſpector, der für die Diſciplin ſorgt, ein Profeſſor in der Ebräiſchen und Syriſchen, einer in der Arabiſchen, einer in der Türkiſchen und Perſianiſchen, 2 in der Griechiſ. Sprache ſeyn davon einer die alten Philoſophen erklähren ſoll, ferner ein Profeſſor in der lateiniſchen Wohlredenheit, einer in der Franzöſiſchen Litteratur, einer in der Meßkunſt, einer in der Naturkunde, einer in der Mechanick, einer in der experimental Phyſik, einer in der Natural Hiſtorie, einer in der Chimie, einer in der Anatomie, einer in der practiſchen Medicin, einer im Kirchenrecht, einer im Natur und Völkerrecht, und einer in der Geſchichte.

Maaßluis. Geſtern nachmittag um 2 Uhr hatten wir hier mit einem Sudwind helle Luft und große Hitze. Fahrenheits Thermometer ſtieg im Schatten auf 95 Grad, und alſo noch 1 Grad höher als man im Jahr 1733 zu Utrecht bemerkt hat.

Halle. Hr. D. Heinrich Frick, bisher Prof. Juris Ordinarius zu Kiel, iſt in eben der Qualität mit einem anſehnlichen Gehalt hieher berufen worden.

Erlangen. Hr. D. Chriſtian Gmelin zu Tübingen iſt an des Profeſſors Brunners Stelle als Prof. Juris Ordinarius mit dem Character eines Hofraths hieher berufen worden.

Auf die Witwe Arpiſinia.

Sie ſoll, ſpricht Greiß, mit Maß geſündigt haben,
Nun, wenn ſie ſonſt nichts böſes thut — —
Sie läßt ſich wenn ſie ſtirbt zu ihrem Mann begraben,
Das macht ja alles wieder gut.—

Die Collecte zur 36ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 27ſten Auguſt als am Ziehungs Tage Morgens um 10½ Uhr geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder in meinem General-Comtoir als auch bey denen Bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 25ten Auguſt, 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Samuel== 26:St. G. j. F. v==4½:G:==6.L.R.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾	ßc. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅞ geld	———	
Paris	26 1/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſood.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London 33 ß 11 ₰ geld		p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6⅛		
Coppenhagen Cour	33¼ geld		2 M. dato
dito ———	32¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Hollſt. gr. Cr.	26½		pCt. ſchl. als Bco.
Louisd. & Frd'or. f. v.	42⅝		
Neue ⅔ St. für voll	32⅞		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	5½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	6½ ₰ —

Silber in Barren.

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	6a5ß
— 6 a 7 Löthig ———	27 ℳ	6a5ß.
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	8a7ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	11a10ß.
Stück von Achten	———	———

No. 137.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 27ten Auguſt.

Gibraltar, den 15 Julii.

In der Nacht vom 1. auf den 2. dieſes iſt ein Stück von dem Felſen, worauf Gibraltar liegt, eingefallen. Es iſt aber kein Schade an der Stadt und Veſtungswerken geſchehen, auſſer daß das eingefallene Felsſtück einen Soldaten in ſeinem Schilderhauſe gequetſcht hat.

Florenz, den 3 Auguſt.

Geſtern Morgens gieng der Contre Admiral Greigg hier nach Petersburg durch.

Der Großherzog hat eine Reiſe nach Piſa und Livorno angetreten.

Genua, den 4 Auguſt.

Briefe von Madrid melden, daß zwiſchen Spanien und Marocco kein Krieg kommen werde, und daß Marocco den Verkauf von 4000 Fanegas Getraide für einen ſehr billigen Preiß an Spanien bewilligt habe.

Rom den 7 Auguſt.

Die koſtbaren [illegible] Bildniſſe des Kayſers und des Großherzogs von Toſcana, mit einer Einfaſſung von gediegenem Golde mit Lapis Lazuli eingelegt, iſt hier öffentlich zu ſehen. Der Apoſtoliſche Nuntius, Hr. Cardinal Visconti, ſoll ſie im Namen des Pabſtes der Kayſerin Königin überreichen. Sie koſten auf 700 Zechinen.

Man ſagt, daß dem heil. Stuhl zur Vergütung für Benevento und Pontecorvo, die Stadt Aquila und noch eine andere Stadt wieder gegeben werden ſoll.

Neapel, den 3 Auguſt.

Der Königl. Spaniſche Miniſter, Hr. von Liano, und der Königl. Franzöſiſche, Herr von Neville, gehen von hier nach Rom, und man verſichert, daß ſie beyde wieder an den Parmeſaniſchen Hof zurückgehen werden.

Mayland, den 11 Auguſt.

Aus Madrid wird gemeldet, daß nächſtens eine merkwürdige Veränderung im Miniſterio vorgehen werde.

Parma, den 9 Auguſt.

Von Madrid iſt für den jungen Prinzen der Orden des goldenen Vließes mit einem auſſerordentlichen Courier eingegangen.

Copenhagen, den 21 Auguſt.

Der König hat den Hrn. Peter Clauſen Beverhout zum Conſul mit dem Rang eines Commerzienraths beſtellet, und auf den Brantewein in Finnmarken eine Acciſe von 4 Schill. Däniſch den Pott gelegt, die von den Käufern bezahlt werden ſoll.

Den 18. hat die Auction der Waaren, welche die beyden letzten O. Compagnieſchiffe mitgebracht haben, ihren Anfang genommen.

Briefe aus Norwegen melden, daß der Prinz Carl von Heſſen Caſſel mit ſeiner Frau Gemahlin Königl. Hoheit, von Drontheim die Rückreiſe nach Chriſtiania angetreten haben, und daß ſie gleich von Chriſtiania, nach Schleswig gehen werden.

In Chriſtianſand iſt der Oberſte von Tönder, Chef des erſten Weſterlehnſchen Regiments, geſtorben.

Den 7ten iſt der Geheimde Rath von Saldern an Bord der Königl. Däniſchen Fregatte Chriſtianſöe von Petersburg abgegangen.

Der Tripolitaniſche Geſandte iſt von Stockholm, über Helſingburg und Helſingöer, hier angekommen, und wird ſeine Reiſe weiter auf Hamburg fortſetzen.

Stockholm, den 17 Auguſt.

Die 50 Aelteſten der Stadt und der Ober Statthalter werden am 19. oder 21ten das ganze Königl. Haus zur Mittags-Mahlzeit auf dem groſſen Rathhaus-Saal einladen.

Der König hat den Capitain bey der Kriegsflotte, Robert Guſtav l'Eclaire, und den Lieutenant bey dem Oſtbottniſchen Regimente, Carl Friederich l'Eclaire, in den Adelſtand erhoben, unter der Nummer des General-Majors und Commandeurs Charpentiers.

Von Chriſtianſtadt hat man, daß der Herzog Carl ſich in der Beſſerung befinde.

Zweyte Fortſetzung der Petersburger Relation von den letzten Vorfällen jenſeits der Donau.

Sobald der Baron Weißmann mit ſeiner Colonne die Höhe des Berges erſtiegen, und das dem Feinde abgenommene Retranſchement gedeckt hatte, verfügte ſich der G. Feldmarſchall den feindlichen Canonen gegen über gleichfals dahin, u. da ſelbige dieſen Ort beſtrichen, befahl er dem General Major mit ſeinen Batterien noch näher zu rücken und alles anzuwenden um die Stellung auf dieſer Anhöhe zu behaupten; dem G. L. und Ritter Stupiſchin aber ertheilte er die Ordre mit der Reſerve nach dem Lager des Haupt Corps zurück zu kehren. Mittlerweile erhielt der G. Feldmarſchal, von dem vorderſten Piquet die Nachricht, daß der Feind mit groſſer Macht auf dem Wege von Baſartſchik uns in den Rücken zu kommen ſuche. Dieſem zufolge trug er dem G. L. Potemkin, welcher ſich eben bey ihm befand, auf, ſeine Cavallerie gegen ſie ausrücken zu laſſen, und dieſer mit dem ganzen Corps in Schlachtordnung zu folgen. Noch vorhero aber erblickte dieſer feindliche Succurs den G. L. Stupiſchin auf ſeinem Rückwege, und nahm keinen Anſtand ihn ſogleich anzugreiffen. Der G. Feldmarſchall hörte auf dem Wege nach ſeinem Lager das Getümel eines Gefechts, und ließ zwey Regimenter Cavallerie zur Verſtarkung der Unſrigen dahin aufbrechen. Der G. L. Stupiſchin nöthigte die Türken ihr Heil aus allen Kräften in der Flucht zu ſuchen, auf welcher ſie von der aus dem Corps des G. L. Potemkin herbeygeeilten Cavallerie verfolgt wurden. Dieſes feindliche Corps von 7000 Mann Cavallerie hatte der Numan Seraskier Paſcha, ſobald ihm das Donnern der Canonen unſern Angrif auf die Stadt Siliſtria bekannt gemacht hatte, unter der Anführung des Tſcherkeß Haſſan Paſcha, den Seinen zu Hülfe geſchickt; und durch die bey dieſer Gelegenheit gemachten Gefangenen brachte man in Erfahrung, daß Numan Paſcha ſelbſt mit 20000 M. Cavallerie und Infanterie, um unſre Truppen von jener Seite anzugreiffen und hierdurch Siliſtria zu befreyen, aus Baſartſchik aufgebrochen und nur noch 30 Werſte von uns entfernt ſey.

Um zwey Uhr Nachmittags fieng der Feind an die Poſten des G. M., Baron von Igelſtröm, anzufallen. Die erſten Ausfälle wurden zurück getrieben; zuletzt aber attaquirte er dieſes ganze Corps mit einer ſolchen Wuth, daß, da die Gegend aus lauter Graben, Hügeln und Gehölzen beſtand, und ſich dieſerwegen die Truppen trennen muſten, daſſelbe ſich nach dem Haupt Corps zurück zog. Die Gröſſe des feindlichen Verluſtes vor Siliſtria zeigten die Haufen ihrer todten Körper; allein die eigentliche Anzahl iſt nicht zu beſtimmen, da das Treffen von früh Morgens bis zur Abend Dämmerung fortgeſetzt worden und die Türken alle Augenblick an die Stelle der Gebliebenen neue Truppen herzugeführt haben. Nicht währendem Treffen, ſondern auf ſeiner durch das Gehölze genommenen Flucht, bekam der Feind Gelegenheit ſich dreyer Canonen von der Feld Artillerie die die Pferde den ſteilen Berg herauf nicht fortziehen konnten, ſondern die von der Anhöhe in einen Abgrund herunter geſtürzt waren, zu bemächtigen.

Gegen Abend kehrte der Major Liubimow von dem Schumniſchen Wege zurück, mit der Nachricht daß jenſeits Tokman ſo enge Wege mit auſſerordentlich hohē Bergen und Klüften wären, daß mit unſerer Artillerie und Bagage gar nicht durchzukommen ſey. Auf ſeinem Rückwege hatte er eine Parthey Türken von etwan 2000 Mann in die Flucht getrieben: Tſcherkes Paſcha hatte ihm aber mit ſeiner weit überlegenen Macht den Weg zur Armee, ſo wie auch zur Vereinigung mit dem Oberſten Tſcherba abgeſchnitten, und ſie beyde angegriffen, daher er ſich obgleich mit einigem Verluſt durchſchlagen müſſen.

Nach eingegangner Nachricht, daß Numan Paſcha aus Baſartſchik mit neuen Truppen anrücke, zog der General Feldmarſchall in Erwegung, daß die Stadt Siliſtria uns nur in dem Betracht nothwendig ſey, falls wir wider den Vizier in Schumna etwas auszuführen vorhabens wären, der Vizier aber ſelbſt, allen Nachrichten zufolge, nachdem er zur Vertheidigung dieſer Stadt und uns in den Rücken ſo viele Truppen von ſeiner Armee detaſchirt habe, in beſtändiger Bereitſchaft ſtehe ſich anders wohin zu begeben, alſo befahl er dem G. M. Weißmann ſein Corps aus dem feindlichen Retranſchement herauszuziehen und zum Corps des G. L. Potemkin zu ſtoſſen, und nach ihrer Vereinigung beyderſeits ihre Poſition auf dem linken Flügel des Haupt Corps zu nehmen, beyde kamen auch den folgenden Tag bey dem Haupt-Corps an. Den 30. bey einem heftigen Sturmwinde und ſtarken Regengüſſen blieb das Haupt-Corps noch dieſen ganzen Tag auf der vorigen Stelle ſtehen. Den 31. zogen ſich das Haupt-Corps und die beyden Seiten-Corps 6 Werſte von Siliſtria zurück, wo ſie ihr Lager aufſchlugen. Hier giengen vom Oberſten Ogarew Rapporte ein, daß ſich linker Hand von ihm zwiſchen den Dörfern Bjuck und Kutſchuk Kaynardſchi ein feindliches Lager ſehen laſſe. Der G. M. Muromzow ward alſo abgeſchickt, die Poſition und Stärke des Feindes zu recognoſciren. Dieſer fand das Lager ſehr weitläufig; er konnte aber die Anzahl der Truppen nicht beſtimmen, indem die Türken daſſelbe an einer mit Wald und Defileen bedeckten Gegend aufgeſchlagen hatten. Der G. Feldmarſchall detaſchirte den folgenden Morgen, als den 1. Jul., mit Anbruch des Tages den G. M. und Ritter Baron Weißmann mit 4 Infanterie Regimentern, 2 Grenadier Bataillons, 2 Carabinier Regimentern, den Charkowiſchen Huſaren, den Eliſabethgardiſchen Piqueniers und 1 Regiment Doniſcher Coſacken, mit dem Auftrag ab, dieſen Feind anzugreifen; und der G. M. Muromzow erhielt Befehl, den Baron Weißmann dorthin zu begleiten, indem ihm die Poſition des Feindes nach ſeiner vorherigen Recognoſcirung bekannt war

Der General-Major Weißmann brach alſo den folgenden Tag früh um 2 Uhr auf. Sobald die Avantgarde unter Commando des Obriſt Kliczka aus den ſehr beſchwerlichen Defileen herausgekommen war, formirte ſie ſogleich ein Quarre. Der Feind hielt die ganze Nacht hindurch an bequemen Orten ſeine Cavallerie vor den Defileen. Bey näherer Anrückung der Avantgarde eröfnete der Feind ſeine Batterien. Gleich nach der Avantgarde kam auch das ganze Corps aus der Defilee heraus, und formirte gleichfalls ein Quarre; und da es linker Hand von der Avantgarde eine Linie mit derſelben erreicht hatte, rückte es, ob es gleich der feindl. Canonade ausgeſetzt war, bis zum Dorf Kaynardſchi vor, woſelbſt die Türken ein Lager hatten. Das rechte Quarre wurde von der feindl. Cavallerie mit ſo groſſer Hitze angegriffen, daß ſowohl die leichten Truppen, als auch die Flanqueurs zu Fuß zurückgetrieben u. das ganze Quarre umringt wurde; allein das geſchwinde Feuer der Artillerie und des kleinen Gewehrs hielt den Feind ſogar in ſeiner größten Wuth auf. Sobald das linke Quarre mit dem feindl. Retranſchement in eine Linie kam, in welchem ſich deſſen ganze Infanterie poſtirt hatte, that dieſe einen ſo wüthenden Angriff auf jenes, daß die Türken mit dem Sabel in der Fauſt in die vordere Face eindrangen; aber auch dieſe Attaque wurde abgeſchlagen, und die ganze feindl. Infanterie durch das Beyſpiel der groſſen Tapferkeit des G. M. Baron Weißmanns, als Anführer dieſes Corps, über den Haufen geworfen, der in Perſon in die Glieder eintrat, ſeine Untergebenen aufmunterte u. ſie anfriſchte den Feind mit aufgepflanzten Bajonetten aufzuhalten. Allein hier blieb er ſelbſt mitten in ſeinem völligen Sieg auf der Wahlſtatt, da ihm eine Muſquetenkugel, die ihm den Arm, die Bruſt und das Herz durchbohrt hatte, das Leben raubte.

(Die Fortſetzung folgt.)

Berlin, den 24 Auguſt.

Der Rußiſchkayſerl. Generallieutenant, Hr. Graf von Soltikow, iſt nach Petersburg zurück abgegangen.

Die Schwediſche Armee, die gegenwärtig aus 48000 Mann beſtehet, ſoll auf 70000 M. vermehret werden.

Niederſtetten, in Franken, den 17 Auguſt.

Geſtern haben wir aus Breslau die Nachricht erhalten, daß am 7ten dieſes, unſere Landesmutter, die regierende Fürſtin von Hatzfeld-Gleichen, geborne Reichsgräfin von Schönborn, von einem Erbprinzen glücklich entbunden iſt, der bey der Taufe die Namen Friederich Carl Franz Cajetan erhalten hat.

Preßburg, den 14 Auguſt.

Den 11. d. ſtarb hier Hr. Eudemius Graf von Caſtiglioni, Kammerherr, würkl. geheimer Rath und Generalfeldwachtmeiſter, nach einer langwierigen Krankheit im 61ſten Jahre ſeines Alters.

Maynz, den 20 Auguſt.

Der Churfürſt hat neulich wegen der überhand genommenen Kleiderpracht der Juden eine ſcharfe Verordnung ergehen laſſen. Die Schutzjuden männlichen Geſchlechts ſollen keine mit Gold oder Silber bordirte Kleider, keine reiche Weſten, keine Knöpfe von Gold oder Silber, keine ſammet- oder ſeidene Kleider, keine ſeidene Fütterung oder Steinſchnallen tragen. Die jüdiſchen Weibsperſonen nicht die Haare friſiren, aufgeſteckte und [illegible] Hauben, u. d. g. neumodiſche Trachten tragen, keine Juwelen, keine mit Gold oder Silber, weiſſen Spitzen, Blonden und Blumen garnirte Kleider, keine Amazonenkleider, Reifröcke, ſeidene Saloppmäntel, [illegible], und doppelte Manſchetten, keine Uhren ſeidene Strümpfe ꝛc., u. niemals ohne Schurz erſcheinen.

Hamburg, den 20 Auguſt.

Geſtern iſt der Kön. Großbritanniſche Miniſter am Kön. Däniſchen Hofe, Hr. von Woodford, hier von Copenhagen angekommen.

Gelehrte Sachen.

Wir holen die Anzeige eines Buchs nach, welches bey ſeiner erſten Erſcheinung in der ganzen chriſtlichen Welt bekannt zu werden verdiente. Es iſt des Hrn. Doctor **Seilers Religion der Unmündigen**, 14 Bogen in Octav. Mit Vergnügen ſehen wir, da es in dem vorigen Jahr zuerſt herauskam, itzo ſchon die 2te verbeſſerte Auflage deſſelben. Das Buch beſteht aus 55 Geſprächen eines Vaters mit ſeinem Kinde, worin die Wahrheiten der ganzen Religion in der beſten Ordnung u. zugleich ſo faßlich und reizend vorgetragen werden, daß man immer begieriger auf die Fortſetzung wird, und nicht eher ruht, als bis man zu Ende gekommen iſt. Dabey hat der Hr. Verf. ſich ſo ſehr in die Fähigkeiten und Denkungsarten eines Kindes zu ſetzen gewußt, daß man in deſſen Antworten oder Fragen oder Einwendungen oder andern Einfällen ganz das kindliche Alter, und in den darauf folgenden Belehrungen den genaueſten Kenner den zärtlichſten Freund und den geübteſten Lehrer deſſelben wahrnimmt. Auch verſteht er die große Kunſt meiſterlich, die Aufmerkſamkeit eines jungen Gemüths ununterbrochen zu unterhalten, und die Ermüdung deſſelben zu vermeiden. Und wie vortreflich werden jedesmal die abgehandelten Wahrheiten dem Herzen wichtig gemacht! Wie natürlich iſt an dem Ende der mehreſten Geſpräche der Uebergang zu einem kurzen der Sache angemeſſenen und herzlichen Gebet! Wir ſind verſichert, daß der tägl. Gebrauch dieſes Buchs allen Eltern und Lehrern nützlich, und von dem geſegnetſten Erfolg ſeyn wird. Daher bitten wir ſie, wenn ſie ihre Kinder lieben und fromm und glücklich zu ſehen wünſchen, daß ſie unverzüglich daſſelbe ſich anſchaffen und nach der in der Vorrede ertheilten Anweiſung brauchen. Nur ein paar Stellen zur Probe. **Aus dem 30. Geſpräch: Vater.** Wende denn ja deine Zeit wohl an, mein Kind! lerne ſtets Gutes thun. **Kind.** Aber wenn ich gelernet habe; darf ich doch wieder ſpielen. Der liebe Gott erlaubt es mir doch? **V.** Ja, Gott erlaubt dir jedes Vergnügen, welches nicht ſündlich iſt. **K.** Welches iſt denn ſündlich? **V.** Das, wodurch man ſich und andern Schaden zufügt; und das, wobey ſonſt etwas Böſes geſchieht. Iſt nicht Eſſen und Trinken erlaubt? **K.** Ja. **V.** Wird es nicht böſe, wenn man zu viel iſſet u. trinkt? **K.** Ja. **V.** Alſo, wenn du dich zu viel, zu lange, ausgelaſſen und närriſch beluſtigen wollteſt, da würde dein Vergnügen Sünde. Iſt nicht ein ſüſſer Schlaf angenehm u. erlaubt? **K.** Gewiß. **V.** Aber wenn ein Prediger denn ſchlafen wollte, wenn es ſeine Pflicht iſt zu predigen oder ein Richter, wenn er das Recht ſprechen ſoll, wäre das recht? **K.** Nein. **V.** Alſo wenn du zu der Zeit ſpielen und dich vergnügen willſt, da die Zeit zum lernen und Arbeiten vorhanden iſt, iſt das recht? **K.** Nein, wie ich ſehe, ſo iſt das nicht recht, und ſo weiter. **Aus dem 55. Geſpräch. Kind.** Warum gehen ſie ſo oft zur Kirche? **Vater.** Das iſt von Gott ſo verordnet, mein Kind. Unſer Hr. Jeſus iſt auch oft in den Tempel gegangen, und er hat es unter den Chriſten ſo einführen und befehlen laſſen, daß ſie ſich oft verſammlen, und Gott öffentlich anbeten ſollen. **K.** Wir können auch ja zu Hauſe beten. **V.** Du haſt recht. Dieſes iſt auch unſre Pflicht. Aber nicht wahr, wenn du ſtets allein lernſt, ſo wirſt du träge? Wenn du aber in Geſellſchaft deiner Mitſchüler bey dem Lehrer biſt, ſo wirſt du zum Lernen ermuntert? **K.** Ja in der That ſo finde ich es bey mir? **Vater.** So iſt es auch bey den Erwachſenen. In der groſſen Verſammlung vieler frommen Menſchen hören wir Gottes Wort aufmerkſamer, und ſo weiter. Doch wir müſſen bitten, das Buch ſelbſt zu leſen, und merken nur noch an, daß vierzehn kurze und den bisher eingeflößeten Erkenntniſſen der Kinder völlig angemeſſene Predigten und einige eben ſo glückliche und erbauliche Morgen und Abendgebete den Beſchluß dieſer vortreflichen Schrift machen.

Die 42ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

10. 72. 7. 83. 38.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 43ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 16ten Sept., und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 27ten Auguſt, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 138.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 28ten Auguſt.

Conſtantinopel, den 17 Julii.

Die über das ſchwarze Meer eingegangene Nachricht von den an der Donau über die Ruſſen erhaltenen Vortheilen hat ſich nicht allerdings beſtätiget. Doch iſt ein anderweitiger angenehmer Bericht aus dem Lager des Großveziers angekommen: "Daß die Ruſſen in verſchiedenen Actions viele tauſend Mann verlohren hätten, und daher genöthiget geweſen wären, über die Donau zurück zu gehen; die unſrigen hätten zwar eben ſo viele tauſend und noch mehr, und 3 Baſchas verlohren, hätten aber doch die Oberhand behalten und viele Kriegsgefangene und groſſe Beute an Canonen und Fourage- und Munition-Wägen gemacht".

Auſſer den Truppen, die auf des Chans Verlangen nach der Crim geſchickt worden ſind, iſt noch eine groſſe Anzahl aus Aſien nach der Armee des Großveziers auf dem Marſche.

Warſchau, den 18 Auguſt.

Bey der Türkiſchen Armee ſind 3000 Franzöſiſche Officiers die bey der Artillerie Dienſte thun, ſagt man.

Die Türken ſollen eine Landung in der Krimm gethan haben.

Der Oeſterreichiſche Geſandte wird, nachdem der Tractat künftigen Freytag von den Delegirten unterſchrieben ſeyn wird, zum Kayſer nach Zamoſc abgehn. Bey ſeiner erſten Anweſenheit in Lemberg ſoll dieſer Monarch den Grafen Potocky zum geheimen Rath gemacht haben.

Der verſtorbene Biſchof von Plocko hat 100000 Pohlniſche Gulden zu ſeinem Leichenbegängniſſe beſtimmet, und iſt nach Pultusk abgeführet worden. Er hat den Armen viel vermacht.

Die in verſchiedenen öffentlichen Blättern gemeldete Nachricht, als wenn die Miniſter der alliirten Mächte zu erkennen gegeben hätten, wie ihre Souveraine bereit wären, jeder Sr. Pohlniſche Majeſtät 100000 Ducaten auszahlen zu laſſen, und die Nachricht von den beyden Seſſionen, welche die Delegirten über die Comitien des künftigen Winters ſollten gehalten haben, ſind höchſt ungegründet.

Am Montage ſoll das Urtheil über die Königsmörder abgeſprochen worden, und folgenden Inhalts ſeyn: Alle Mitſchuldige, die im Arreſt ſind, verliehren das Leben, Lukawski Hand und Kopf, und ſoll, wenn er Hand und Kopf verlohren hat zu Aſche gebrannt, und die Aſche in alle 4 Winde geſtreut werden; die aber nicht in Arreſt ſind ſollen infam erkläret und ihre Güter confiſciret werden, und jeder Grod kann ihnen, wenn ſie ſich betreten laſſen, ohne weitere Umſtände das Leben nehmen. Ueber den Korzinsky iſt gar kein Urtheil geſprochen worden, ſondern dem Könige anheim gelaſſen, über ihn zu verordnen.

Vorgeſtern ſind noch wieder einige Mitſchuldige eingebracht worden.

Lemberg, den 12 Auguſt.

Man hat hier folgende Route von der Reiſe des Kayſers: Den 5. Auguſt in Strzeliska, den 6. in Staniſlawow, den 7. in Zabłotow, den 8. in Sniatin, den 9. Raſttag, den 10. in Zaleszczyk, den 11. in Borszczowce, den 12 Raſttag, den 13. in Skala, den 14. in Kalahorowka, den 15. in Orzechowce, den 16. in Nowiki, den 17. in Broda, den 18 Raſttag, den 19. in Bialica, den 20. in Sokal, den 21. in Rabieskow, den 22. in Dubienka, den 23. in Kaſtow, den 25. in Zamoſc, den 26. Raſttag, den 27. in Bilgoray, den 28. in Koſin, den 29. Raſttag, den 30. in Czarnowik, den 31. in Goleslawika. Den 1. September in Alte Solne, den 2. in Kazimierz Neumiaſto, den 3. Raſttag, den 4. in Kalwaria, den 5. in Wieliczka, den 6. Raſttag, den 7. in Wisnicz, den 8. in Soldaum, den 9. in Rzeszow, den 10. in Pilzno, den 11. in Lancut, den 12. in Przemysl, den 13. in Sambor, den 14. in Stryi, und den 15ten wieder hier in Lemberg.

Beſchluß der Petersburger Relation von den letzten Vorfällen jenſeits der Donau.

Der von dem Quarre zurückgetriebene Feind warf ſich in Graben und Vertiefungen, er ward aber herausgetrieben, als die Arrieregarde attaquirte und die beyden Quarres zu gleicher Zeit auf einmahl eindrangen. In dieſem Treffen verlohr der Feind ſein ganzes Lager und alle ſeine im Retranchement aufgeführt geweſene Artillerie mit allem Zubehör: überdem büßte er noch auf der Flucht, die er auf zween verſchiedenen Wegen nahm und auf dieſen von unſerer Cavallerie verfolgt wurde, gegen 700 Mann ein, da ſein Verluſt auf der Wahlſtatt ſelbſt 3000 Mann betrug.

Das überwundene Corps hatte den Seraſker Numan Paſcha zum Anführer, den die Türken für einen Aſtrologen halten. Bey ihm waren Ibrahim Tſcherkes Paſcha und Kurt Paſcha. Aus den Brieſſchaften, die man im Lager gefunden, erſah man, daß dieſer Seraſker, nach der Niederlage der Türken bey Karaſu vom Vezier aus Schumna Verſtärkung an Truppen nach Bajardſchik erhalten, hernach aber, da wir den Marſch nach Siliſtria genommen, ſich auf das eilfertigſte dorthin zu ziehen beordert worden. Er hatte gegen 10000 Mann von der ganzen Infanterie bey ſich, die Dalkalitſch heiſſen, und die allerbeſten Truppen der Türken ſind, überhaupt aber war ſein Corps über 20000 Mann ſtark. Der Vizier hatte ſo großes Vertrauen auf dieſe Truppen geſetzt, daß er in ſeinen Befehlen an den Seraſker, davon man die Originale unter den Schriften gefunden, mit der Ungnade des Sultans und dem Strafgerichte Gottes droht und ihm auf das ſtrengſte anbefiehlt unſere Truppen ohnverſäumt anzugreifen, mit dem Beyfügen, daß wenn er dieſes übereinſtimmig mit dem Corps von Siliſtria thun würde, er zum voraus verſichert ſeyn könnte, daß von den unſrigen nicht ein Gebein davon kommen werde. Auf die erſte Nachricht daß der Feind hier in die Flucht geſchlagen worden, ſchickte der G. Feldmarſchall den G. L. Potemkin mit der Cavallerie vom Vortrab und dem Hauptcorps dem fliehenden Feinde auf dem Fuße nach. Dieſe verfolgten ihn 30 Werſte weit von dem Schlachtfeld und machten alles nieder was ſie erreichen konnten.

Nach dem Zeugniß des G. M., Fürſten Dolgorukis, der nach dem Tode des ſel. Baron Weißmanns das Commando übernahm, haben alle Staabs-, Ober- und Unterofficiers bey dieſem Treffen vielen Muth und Tapferkeit gezeiget, beſonders aber der Oberſtlieutenant Kaſaczkow ꝛc. Erbeutet haben wir 2 Fahnen, 1 Commando Stab, noch 1 Stab eines Tſchauſch, 3 Trommeln 2 Pauken und 25 Kanonen.

Den 3. brachte der G. L. Potemkin die Regimenter des Weißmanniſchen Corps von der Wahlſtatt zum Haupt Corps, und berichtete, daß nirgends mehr Feinde angetroffen würden.

Da nun unſere Truppen von dem beſtändigen Gefechte und dem vielen Marſchiren ſehr ermüdet waren, auch bey der ganzen Cavallerie die Sättel nicht auf eine Stunde lang den Pferden abgenommen werden konnten, ſelbſt der Schilf, als dermahlen ihr einziges Futter, ſehr weit hergeholt werden mußte, auch der erwähnte Angriff des Großveziers zu Schumna für unthunlich und unnütz erhalten wurde, unthunlich deswegen, weil nach unſerer Ordnung im Marſchiren und nach der Equipage unſerer Truppen, auf dem Wege dorthin nicht durchzukommen war, unnütz aber deswegen, daß da derſelbe ſeine meiſten Truppen detaſchirt, mit denen allen wir zu thun gehabt, er allem Anſehen nach ſich auf fertigem Fuß halte ſeine Flucht nach dem Gebürge zu nehmen, welches man ihm auf keine Weiſe verwehren könne; wie er den auch, nach der Ausſage der uns zuletzt in die Hände gefallenen Türken, bereits Schumna verlaſſen haben und ſich tiefer in Rumelien hinein weggezogen haben ſoll, ſo hat der G. Feldmarſchall den Entſchluß gefaßt, über die Donau nach unſerm Ufer zurück zu gehen, womit man den 7. um Mittag glücklich zu Ende kam, ohne daß der Feind, um nicht ſeine vortheilhafte Poſition verlaſſen zu dürfen, ſich einmahl um den Weg erkundiget hätte, den wir genommen hatten.

Bey der Expedition jenſeit der Donau hat auch das

Corps des General's, Grafen Soltikows, folgende Vortheile über die Feinde erhalten.

Der Feind verſchanzte ſich auf der linken Inſel bey Churſcha, und der G. L. Kamenskoy, griff ihn den 28. an und delogirte ihn von der Inſel, und nahm einen Mörſer und ein achtpfündiges Einhorn von den unſern, das mit dem Fürſten Repnin verlohren gegangen war, nebſt 7 Fahnen.

Inzwiſchen langte der G. M. Suwarow aus Bukareſt bey den Truppen in Oltenitza an, machte zu einer Attaque des Poſtens von Turtukay auf den 28. alle nöthige Veranſtaltung, welche auch ſo glücklich ausgeführt ward, daß der Feind ſeinen Poſten verlaſſen und 14 metallene Canonen, 25 neue Schaiken, 6 Fahrzeuge mit Waffen und 4 Böthe im Stiche laſſen mußte.

Bey dieſem Treffen hat der Feind gegen 800 Mann auf dem Platz eingebüßt. Unter den Todten iſt ſelbſt der [illegible] Sora Paſcha. Arslan Paſcha hat eine Wunde in die Bruſt bekommen. Den erſten hat der Sergeant Gortſchkow, u. außer dem Paſcha noch drey Türken erlegt. Dem Anſehen nach waren hier 4000 Türken beyſammen geweſen. Erbeutet haben die unſrigen 14 metallene Canonen.

Copenhagen, den 24 Auguſt.

Heute gegen Abend iſt der Hr. geheime Rath von Saldern hier angekommen.

Ein Bauer in Norwegen hat bey der letzten Theurung alle ſein Getraide, das er entbehren konnte, für einen billigen Preis an ſeine Nachbaren überlaſſen, ob ihm gleich von andern mehr dafür geboten ward. Der König hat ihm dieſer Großmuth wegen eine ſilberne Medaille durch den Kammerherrn u. Amtmann Adler übergeben laſſen, nebſt einem eigenhändigen Schreiben von dem Prinz Friederich.

Compiegne, den 19 Auguſt.

Die Prinzeſſin Adelheid, iſt in der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieſes mit heftigen Leibſchmerzen und Fieber befallen. Doch iſts durch die Aderlaſſen, und andere gebrauchte Mittel itzo etwas beſſer.

Paris, den 20 Auguſt.

Am 29ſten v. M. iſt zu Rom die vordere Mauer des dortigen Erzbiſchöflichen Pallaſtes mit einem entſetzlichen Krachen bis auf den Grund eingeſtürzt.

Aus einem Schreiben, Paris, den 19 Auguſt.

Herr Diderot iſt nach Spaa abgegangen zu einem gewiſſen Rußiſchen Herrn mit dem er von Spaa nach Petersburg gehen wird.

Man hat hier ein Gerücht gehabt von einer neuen Unternehmung auf das Leben des Königs v. Portugal. Dies Gerücht iſt über England gekommen, da es aber aus Briefen von Portugal nicht beſtätigt wird, iſt es wahrſcheinlicher Weiſe ungegründet.

Vor einiger Zeit hat hier jemand eine Chaluppe erfunden die nicht zu Grunde gehen kann, und itzo hat der Graf [illegible] von Montgeres zum Gebrauch der Podagriſten ein Fuhrwerk mit einem Rade angegeben das nicht umfallen kann. Es wird von einem Pferde gezogen.

Der Herzog von Chartres iſt noch nicht aus Holland zurückgekommen, wie einige Nachrichten gemeldet haben. Man erwartet ihn aber bald.

Die Fürſtin von Tour und Taxis hat ſich den 9ten mit einem großen Gefolge nach Metz begeben, 2 Prinzeſſinnen Töchter abzuholen, die zu Metz ſeit vielen Jahren in einem Urſuliner Kloſter geweſen ſind. Zwey Tage nach ihrer Ankunft hat die Fürſtin, als ſie eine Treppe herabgieng, einen Fall gethan der beynahe ſehr unglücklich geweſen wäre. Vorigen Freytag iſt die Fürſtin wieder nach Deutſchland abgegangen.

London, den 20 Auguſt.

Der König hat vorgeſtern zu St. James Capittel des Schottiſchen Diſtel Ordens gehalten, und dem ehemaligen Kanzler, Grafen von Northington, das durch den Tod des Grafen Warwick erledigte Band des gedachten Ordens ertheilet. Nach Endigung dieſes Capittels hat der König einer geheimen Staats-Berathſchlagung beygewohnt.

Der Vorſchlag, daß Großbritannien eine ſtärkere Kriegsmacht im Mittelländiſchen Meere unterhalten müſſe, ſoll ihr genehmiget, und einigen Schiffen der Befehl ertheilt worden ſeyn, dahin unter Segel zu gehen. In unſern Hafen liegen mehr als 60 Kriegsſchiffe von der Linie ſeegelfertig.

Die Königin iſt wieder unpäßlich u. es iſt deswegen eine Conſultation von den Aerzten gehalten worden.

Die Nachrichten von der Rebellion in Chili und Peru ſollen, wie man aus Spanien verſichert, die Sache ſehr übertrieben haben.

Die von dem Könige zum neuen Gouvernement in Bengalen ernannte Bediente haben geſtern die Ehre gehabt, ihren Dank abzuſtatten, und werden gegen das Ende des Jahrs mit dem Kriegsſchiffe, Salisbury, abgehen, unter Commando des Chef der Eskadre, Mackenzie.

Dieſen Morgen ſind 4 Fahrzeuge mit Proviſionen nach Portsmouth abgegangen für die Kriegsſchiffe, die daſelbſt ausgerüſtet werden. So ſagt man auch, daß die Diviſions Quartiere von Portsmouth, Plymouth und Chatam complettirt werden ſollen.

Es heißt, der Geſandte des Kayſers von Marocco, der eigentlich ein Jude iſt, ſey von hier gereiſet, ohne vom Hofe Abſchied zu nehmen. Er hat ſeinen Auftrag an den hieſigen Hof nicht ausrichten können. Der Dey von Algier ſoll dem Großſultan keinen Tribut mehr bezahlen wollen, und einige andere Fürſten in Afrika dieſem Beyſpiel folgen. Man ſagt hier der Großſultan habe unſern Hof ſehr inſtändig gebeten den Frieden mit den Ruſſen zu Stande zu bringen, und ein ſehr koſtbares Geſchenk an den König gemacht.

Der Gouverneur Hutchinſon iſt zurückberufen, unſer Geſandter in Conſtantinopel aber nicht, wie man geſagt hat.

Preßburg, den 14 Auguſt.

Aus Leſchonz wird gemeldet, daß zu Anfang des vorigen Monats das Wetter an einem Tage 7 mal eingeſchlagen, und eine Frau getödtet und 3 andre Perſonen beſchädiget habe.

Geismar, im Heſſen-Caſſelſchen, den 22 Auguſt.

Die Witterung iſt für unſre Bade-Gäſte ungemein günſtig. Es kommen hier auch täglich noch vornehme Fremde an, ſelbſt verſchiedene Fürſtliche Perſonen. Unſer Hof hält ſich gegenwärtig hier auf und die Frau Landgräfin K. H. reitet oft ſpatziren. Da der Landgraf ſeinen Geburtstag nicht feyern wollte, haben Ihro Königl. Hoheit, um Ihren Gemahl auf eine angenehme Weiſe zu überraſchen, dieſes Feſt vorausgegeben. Den 6ten fand der Landgraf beym Eintreten in den Saal den ganzen Hof in größter Gala, und die anweſenden Fremden kamen alle ihre Glückwünſchung abzulegen. Der Saal war mit Blumenkränzen geziert, und am Ende deſſelben ſahe man eine Wiege, aus welcher die Liebe heraus kam, welche Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht ſehr ſchöne Verſe mit einem Strauß überreichte, und in der Hand ein Becken mit blauen Bändern angefüllt hielt, auf welchen dieſe franzöſiſchen Worte ſtanden

Vous pour orner la fête que l'amour
Pour un Prince accompli apprete en ce jour

welche Ihro Königl. Hoheit allen Damen austheilten. Zu gleicher Zeit ward ein Concert gegeben, und Abends Schauſpiel mit einem Ballet welches auf dieſen Feſttag abzielte. Der ganze Garten und die Gallerien waren erleuchtet. Dieſer Einfall Ihrer Königl. Hoheit rührte den Herrn Landgrafen ungemein.

* * *

Nach Briefen aus Petersburg ſoll die Kayſerin den Verluſt des General [illegible] ungemein bedauern.

Bey der Anweſenheit der Kayſerin und der Landgräfin und ihren Prinzeſſinnen zu Peterhof iſt ein ſehr ſchöner Ball geweſen von [illegible] Perſonen vom Adel aus erſtem Range, und der ganze Garten, die Caſcaden u. Fontainen ꝛc. ſind mit mehr als [illegible] Lampen von verſchiedenen Farben prächtig erleuchtet geweſen.

Gröningen. Man macht allen Liebhabern der Landwirthſchaft bekannt, daß hier eine ganz neue Art weiſſer Haber zu ſehen, u. allgemein eingeführt werden wird, der vorzügliche Eigenſchaften hat. Einmal liefert jedes Korn das doppelte Product des gewöhnl. Habers, denn wächſt er zweitens noch eins ſo hoch und dick, und giebt alſo auch 2mal ſo viel Stroh als der gewöhnliche Haber, drittens wächſt er auf dem allerſchlechteſten Lande und auf Sandgrund und iſt keinem Mißwachs leicht unterworfen.

Rufus an den Sabin.

Daß mir Erziehung fehlt, das fühl ich oft in mir;
Die deinige war gut, doch ſieht mans nicht an dir.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	Sc. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33½	———	
Paris	27½	ß Bco p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25½	ß Bco p. Cr.	2 Monat
London 34 ß 1 ⅜ Sc.		p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5¼ geld		
Coppenhagen Cour	33		2 M. dato
dito ———	32¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅝		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis&Frd'or f. u.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 5 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9 ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6½ ₰	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— à à 5 Löthig ———	27 ℳ	6 a 5 ß
— — à 7 Löthig ———	27 ℳ	6 a 5½ ß
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	8 a 9 ß
Fein Silber —— ———	27 ℳ	11 a 10 ß
Stück von Achten	———	———

No. 139.
Ao. 1773.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 31ten Auguſt.

Larneka, auf der Inſel Cypern, den 28 May.

Zu Anfang dieſes Monaths giengen verſchiedene Schiffe und bewafnete Fahrzeuge von Payas, dem Ali Bey zu helfen. Da Ali aber todt iſt, hat ſich dieſe Flotille in unſern Gewäſſern zerſtreuet. Eine Fregatte und ein Paar andre Fahrzeuge kamen um den 19ten hier. Die Fregatte legte ſich unter die Kanonen der Veſtung und zog die Friedensfahne auf. Da man aber von der Veſtung nicht ein gleiches that, hat ſie ſich auſſer den Kanonenſchuß hinausgelegt, und eine Contribution von 2. Beutel erfodert, mit Beyfügen, daß ſie im Fall der Weigerung kein Schif ein- und aus laſſen würde. Noch iſt kein Beutel bezahlt worden und man muß ſehen, wozu die Regierung ſich entſchlieſſen wird.

Malaga, den 30 Junii.

Seit den 22ſten liegen hier 2 Spaniſche Fregatten auf weitere Verfügung unſers General Capitains.

Cadix, den 23 Julii.

Herr Gautier iſt hier mit dem Kriegsſchif der heilige Joachim von Tariffa angekommen. Tariffa iſt am Eingang der Straſſe, und unſer Hof will da eine Veſtung anlegen laſſen.

Livorno, den 11 Auguſt.

Am Sonnabend kamen hier aus Piſa verſchiedene Rußiſche Officiers an, und giengen, an Bord des Kriegsſchiffes Minerva, Sontags darauf nach Paros unter Segel. Itzt ſind hier keine Rußiſche Schiffe mehr.

Unſer Großherzog iſt ſeit dem Sontage hier, und heute nach Piſa zurückgegangen.

Aus Italien, den 16 Auguſt.

Von den Jeſuiten und der Aufhebung ihres Ordens iſt zwar viel geſagt, aber bis dahin iſt er noch nicht aufgehoben, und es heißt, daß noch erſt nähere Reſolutionen von Wien erwartet werde. Die Kayſerin K. ſoll den Graf Binder und ihren Beichtvater, den Prälat von St. Dorothea, ernannt haben, die Sachen dieſes Ordens zu unterſuchen.

Der Infant Herzog von Parma wird, dem Vernehmen nach, nächſtens eine Reiſe nach Madrid thun.

Warſchau, den 21 Auguſt.

Von der Donau hat man hier nichts neues. Der Großvizier ſoll, ſagt man, vom Großſultan Befehl erhalten haben, ſeine [illegible], und ſeine vortheilhafte Stellung nicht zu verlaſſen, und ſich in keine offene Schlacht einzulaſſen, ſondern ſich immer angreiffen zu laſſen, und ſich vertheidigungsweiſe zu gehen. Die Türkiſche Armee dürfte alſo wohl ſchwerlich über die Donau kommen. Der Graf Romanzow ſteht bey Jalonicze.

„Tractat, welchen der Kayſerlichkönigl. Miniſter „in Warſchau, Baron Rewicki, der Delegation den „3ten Auguſt 1773 in Warſchau übergeben hat."

Im Namen der heiligen Dreyeinigkeit!

Kund und zu wiſſen ſey allen denen, welche daran gelegen: Nachdem Ihro Majeſtät, die Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, einige Diſtricte von Pohlen, zufolge der zwiſchen Ihr, Ihro Majeſtät, der Kayſerin aller Reuſſen, und Sr. Majeſtät, dem Könige von Preuſſen, zu dieſer Abſicht gemeinſchaftlich genommenen Maaßregeln, durch Ihre Truppen einnehmen laſſen; ſo hat Sie durch ein zu Warſchau im Monath September des verwichenen Jahres übergebenes Memoire die Rechte und Gründe bekannt machen laſſen, welche Sie zu dieſem Zwecke bewogen haben. Der Durchlauchtigſte König von Pohlen hat zufolge des Reſultats des im Monath November eben des Jahres verſammelten Senats durch feyerliche Proteſtationen gegen dieſe Beſitznehmung darauf geantwortet, und aus dieſem Zuſtande der Sachen war die bevorſtehende Gefahr entſtanden, die Freundſchaft und das gute Vernehmen, welches zwiſchen Ihro Majeſtät, der Kayſerin Königin, und dem Königreiche Pohlen bis jetzt geherrſchet hat, geſtöhret zu ſehen. Nachdem aber von beyden Seiten die traurigen Wirkungen in reife Ueberlegung genommen, welche eine ſolche Begebenheit würde nach ſich gezogen haben, ſo hat glücklicher Weiſe der Geiſt der Eintracht die Oberhand behalten, und man iſt daher übereingekommen, die Pacifications-Conferenzen zu Warſchau, ſelbſt in der Zeit des daſelbſt verſammelten Reichstages zu eröfnen, und in ſelbigen an einer ſoliden Beylegung der Streitigkeiten, zu welchen die gegenwärtigen Umſtände Gelegenheit gegeben haben, durch von beyden Seiten ernannte Bevollmächtigte und Commiſſarien, arbeiten zu laſſen. Zu dieſem Ende haben Ihro Majeſtät, die Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, dem Herrn Baron von Rewitzky, Ihren außerordentlichen Envoyé und bevollmächtigten Miniſter an dem Pohlniſchen Hofe, mit Ihrer Vollmacht verſehen, und Sr. Majeſtät, der König, und die Republick Pohlen haben zu eben dieſem Ende die Herren —— bevollmächtiget, welche auf dieſe Art gehörig bevollmächtigte Commiſſarien nach Auswechſelung ihrer reſpectiven Vollmachten und nach verſchiedenen unter ſich gehaltenen Conferenzen endlich über folgende Artikel übereingekommen ſind:

Art. 1. Es ſoll auf künftig und auf beſtändig ein unverletzlicher Friede, eine aufrichtige Einigkeit und eine vollkomne Freundſchaft zwiſchen Ihro Majeſtät, der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, Ihren Erben und Nachfolgern, und allen Ihren Staaten, von einer Seite; und zwiſchen Sr. Majeſtät, dem Könige von Pohlen, Großherzog von Litthauen, und ſeinen Nachfolgern, ſowohl als dem Königreiche Pohlen und dem Großherzogthum Litthauen, von der andern Seite herrſchen; dergeſtalt, daß künftig beyde hohe contrahirende Theile keine Feindſeligkeit einer gegen den andern ausüben laſſen; daß ſie keinen Schritt, der dem gegenwärtigen Tractat zuwider wäre, vornehmen, noch erlauben, ſondern vielmehr ein gutes und vollkommenes Verſtändniß unter ſich in allen Stücken aufs genaueſte beobachten und unterhalten, auch ſich bemühen wollen, die gegenſeitige Ehre, Vortheil und Sicherheit zu behaupten, und allen Schaden und Nachtheil von einander abzuwenden ſuchen.

Art. 2. Da die hohen contrahirenden Theile alle Streitigkeiten verhindern und entfernen wollen, welche in der Folge der Zeit ihre Freundſchaft u. gegenſeitiges gute Vernehmen ſtöhren könnten, und ſie ſich überredt, daß zur Erhaltung dieſes wünſchenswürdigen Zweckes kein beſſeres Mittel ſey, als eine völlige Aufhebung aller und jeder Anſprüche, die einer zu Laſten des andern etwa machen könnte: ſo cediren Se. Majeſtät, der König von Pohlen, ſowol für Sich, als auch für Ihre Nachfolger, zugleich mit den Gliedern u. General-Ständen des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Litthauen, durch gegenwärtigen Tractat, unwiederruflich und auf ewig, Ihro Apoſtol. Majeſtät, der Kayſerinn Königinn von Ungarn und Böhmen, Ihren Erben und Nachfolgern beyderley Geſchlechts, ohne irgend eine Wiederkehr noch Reverſion in irgend einem erdenklichen Fall, die Länder, Woywodſchaften und Diſtricte, welche Sie zufolge Ihrer den 11. Sept. 1772 bekannt gemachten Lettres Patentes hat einnehmen laſſen, um Denſelben als ein Equivalent für alle Anſprüche Ihrer Krone von Ungarn und Böhmen zu dienen, und welche in allen dem Lande beſtehen, das durch nachfolgende gezogene Grenzen beſtimmt iſt.

Das rechte Ufer der Weichſel von Schleſien bis jenſeits Sendomir und des Zuſammenfluſſes der San, von da in einer graden Linie auf Franepol zu Zamoſk, und von da zu Rubieczow und bis an dem Bugfluß, und jenſeits dieſes Fluſſes längs der wahren Grenze von Roth-Reuſſen (welches zugleich die von Volhynien und Podolien iſt) bis in die Gegend von Zbaraz, von da in grader Linie auf den Nieſter, längs dem kleinen Fluſſe, welcher einen kleinen Theil von Podolien abſchneidet, Podorze genannt, und nachher die gewöhnl. Grenzen von Pokutien und der Moldau.

Welche Grenzen an allen Orten, die mit ihren Dependenzen unter die Herrſchaft Ihrer beſagten K. K. A. Majeſtät kommen, ſollen bemerket und beſtimmet werden, nach dem was das Locale, die geſammleten Nachrichten über die älteſten Abzeichnungen der Grenzen, und dasjenige erlauben und erfordern wird, was nothwendig muß gemacht werden, um die allezeit mit Unbequemlichkeit verbundene Vermiſchung der Territorial-Hoheit eines oder des andern Staates, zu vermeiden. Und damit kein Zweifel noch Ungewißheit hiebey ſtatt haben möge, ſo iſt man übereingekommen, von beyden Seiten Commiſſarien zu ernennen, u. über die Oerter eine genaue Charte von den reſpect. Grenzen aufnehmen zu laſſen, welche in allen künftigen Zeiten in Abſicht der Grenze der von Sr. Majeſtät dem Könige, und der Republik Pohlen abgetretenen Provinzen, als ein Geſetz gelten ſoll. Se. Majeſtät, der König von Pohlen, und der Orden und Stände des Königreichs Pohlen und des Herzogthums Litthauen cediren alſo J. K. K. A. Majeſtät, Ihren Erben und Nachfolgern, alle Land und die Diſtricte, welche in den belobten Grenzen eingeſchloſſen ſind, mit allem Eigenthum Souverainität und Unabhängigkeit, mit allen Städten, Veſtungen, Dörfern, Flüſſen, mit allen Vaſallen, Unterthanen und Einwohnern, welche ſich zu gleicher Zeit von der Huldigung und dem Eid der Treue entbinden, den ſie Sr. Majeſtät und der Kron Pohlen geleiſtet haben, mit allen Rechten ſowol im bürgerl. und politiſchen als auch im geiſtlichen, und überhaupt mit allen dem, was zu der Souverainität dieſes Landes gehöret. Sie werden Ihro Majeſt., der Kayſerin Königin, alle Archive, Documente, Urkunden und andere öffentliche u. beſondere Papiere, welche die durch gegenwärtigen Tractat an beſagte Majeſtät abgetretene Provinzen betreffen, treulich überliefern laſſen. Sie verſprechen, niemals und unter keinerley Vorwand an dieſe Provinzen Anſpruch zu machen, und entſagen dem Titel v. [illegible] von Reuſſen und von den andern Ländern, wovon die Könige von Pohlen keinen Gebrauch mehr machen werden; ſie werden auch in den Akten der Republik beſagter an Ihro k. k. Majeſt. abgetretener Provinzen und Diſtricte keine Meldung mehr thun.

Art. 3. Der König von Pohlen und die Stände von Pohlen und Litthauen entſagen gleichfals, und auf die kräftigſte Weiſe aller Anſprache, welche ſie haben oder formiren könnten, jetzt oder künftig, auf irgend eine der Provinzen und Staaten, welche das Haus Oeſterreich gegenwärtig beſitzet.

Art. 4. Wie Ihro k. k. Apoſtoliſ. Majeſtät declariren und bekennen, daß Sie vermittelſt dieſer Ceſſion als der Länder und Diſtricte, die in der obengedachten Grenze eingeſchloſſen ſind, und folglich auch der Oerter und Städte, die von der Grafſchaft Zips abhängen, als die auch darin befindlich ſind, ein billiges und verhältnißmäßiges Equivalent für alle Ihre Anſprüche Ihrer Krone von Ungarn und Böhmen erhalten haben: So entſagen Sie auch auf Ihrer Seite ſowol für Sich, als für Ihre Erben und Nachfolger, allem Anſpruch, den Sie noch zu Laſten des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Litthauen haben könnten, unter welcherley Vorwand es auch ſeyn möchte.

Art. 5. Sollten ſich bey Gelegenheit der Grenzen Streitigkeiten zwiſchen beyden Staaten oder ihren Unterthanen hervorthun; ſo wird man von beyden Seiten Commiſſarien ernennen, welche ſich bemühen werden, dieſe Streitigkeiten freundſchaftlich beyzulegen.

Art. 6. Gegenwärtiger Tractat ſoll von Ihro k. k. a. Majeſtät von einer Seite, und von Sr. Majeſt., dem Könige von Pohlen, und den auf dem Reichstage verſammleten Deputirten der Republik Pohlen von der andern Seite, in einem Zeitraum von — zu rechnen von dem Tage der Unterſchrift, oder eher, wenn es möglich iſt, ratificiret, und hernach in die Conſtitution des gegenwärtigen Reichstags inſerirt werden. Die beyden hohen contrahirenden Theile werden ſich bemühen, die Garantie Ihrer Majeſtäten, der Kayſerin von Rußland, und des Königs von Preuſſen, zu erhalten zu deſto genauerer Beobachtung dieſes Tractats.

Zu Urkund deſſen haben wir Bevollmächtigte und Commiſſarien, die wir beſonders zur Schließung dieſes Tractats deputiret und authoriſiret worden, ſelbigen unterzeichnet, und mit unſerm Pettſchaft beſiegelt. Zu Warſchau

Copenhagen, den 24 Auguſt.

Der Königl. General-Gouverneur der Weſtindiſchen Inſeln, Herr Generalmajor Clauſen, Ritter vom Dannebrog, iſt dieſer Tagen nach St. Croix abgegangen, und eine Rußiſche Fregatte von Archangel angekommen.

Der Kammerherr, Baron von Roſencrone, Königl. Däniſcher Geſandter an den Churſächſiſchen Hof, iſt mit dem Paquetboot von hier nach Lübeck abgegangen.

Stockholm, den 20 Auguſt.

Der in Gefle verſtorbene Raths- und Handelsmann, Simon Oehman, hat 70000 Thaler Kupfermünze zur Einrichtung eines Waiſenhauſes in Gefle, 2000 Thaler zu einem Pädagogio, 2000 Thaler an die Kirche, 600 Thaler an das Gymnaſium, und 16000 Thaler an die Wittwe eines Anverwandten vermacht.

Frankfurth, den 24 Auguſt.

Der Freyherr von Leiden, der an die Churhöfe von Chur-Bayern in den ſeit einiger Zeit entſtandenen Zoll-Irrungen abgeſchicket worden, iſt vor einigen

Tagen von Hannover hier nach Maynz und Mannheim durchgegangen, um da nach einige dieſen und ſeinen Hof inſonderheit betreffende Geſchäfte zu betreiben.

Maynſtrom, den 24 Auguſt.

Der Graf Potocky, ehemaliger Polniſcher Großregimentarius, ſoll keineswegs nach Conſtantinopel durch den Divan entboten worden ſeyn, ſondern in einer Stadt in Italien in Ruhe leben wollen.

Berlin, den 28 Auguſt.

In der von der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte den 20ſten dieſes gehaltenen Verſammlung, hat Herr Formey einen Brief von Sr. Majeſtät vorgelegt, in welcher der Akademie anbefohlen wird, den Herrn Grafen de la Torre Rezzonico, Obriſtlieutenant von den Garden S. K. H., des Herzogs von Parma, und beſtändiger Secretarius der Akademie der ſchönen Künſte zu Parma, welcher dem Könige zwey Bände ſeiner Werke, den einen in Verſen, und den andern in Proſa überſchickt hat, unter die Zahl ihrer Mitglieder aufzunehmen.

Der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Römiſch-kayſerlich-königl. Geſandte, Freyherr von Swieten, iſt in ſeinen häuslichen Angelegenheiten, auf einige Wochen, nach Wien abgereiſet.

Das hier liegende Königl. Feldartilleriecorps hat, in der Gegend von Wedding, ſeine jährliche gewöhnliche Kriegsübungen angefangen.

In dem Dorf Linow bey Reinsberg ſind dieſer Tagen verſchiedene Häuſer abgebrannt, der Prinz Heinrich hat aber reiche Almoſen gegeben.

Aus einem Schreiben, Livorno, den 13 Auguſt.

—— Geſtern Abend iſt der Graf Alexis von Orlow hier von Piſa angekommen, und, wie gewöhnlich, bey dem Engliſchen Conſul abgetreten. Man ſagt, der Graf werde, ſobald die groſſe Hitze, die wir hier ſeit einiger Zeit gehabt haben, nur etwas nachgelaſſen hat, die Reiſe nach Petersburg antreten, und es iſt dieſe Sage ſehr wahrſcheinlich, da der Graf das Hauß in Piſa, das er, ſo lange er hier und in der Levante geweſen iſt, in der Miethe gehabt hat, ſeit einigen Tagen aufgeſagt, und ſein Hausgeräthe, Pferde, Equipagen rc. verkauft hat rc.

Man ſieht noch immer von den Vorfällen bey Siliſtria neue Berichte, in welchen, ob man gleich die vollſtändige Relation aus Petersburg hat, allerhand neue Vortheile, welche die Türken erhalten haben ſollen, erzählt werden. Unter andern enthalten unſre Briefe von Conſtantinopel vom 17ten Julii einen Bericht der nicht wenig übertrieben iſt, und den wir hier herſetzen wollen, zum Beweiß, wie billig und unpartheyiſch die Türken ſind. Er lautet aber wie folget: "Bis den 5. dieſes iſt die hohe Pforte in groſſer Angſt geweſen. Den 9ten kamen aber eine Menge Tartarn als Couriers von dem Großvezir, und brachten die angenehme Nachricht, daß 20000 Mann Ruſſen, die Siliſtria belagert hatten, durch den Commendanten in Siliſtria, Muderis Osmann Pacha, durch Numan Pacha, und durch den Kiehaya total geſchlagen worden, und mehr als 8000 Mann auf dem Platze, 4000 Gefangene und 60 Canonen und die ganze Bagage verlohren hätten, u. daß der General-Feldmarſchal mit 50 Mann zu genauer Noth entkommen ſey. Die Ruſſen waren über 40000 ſtark geweſen, und bey Balta Bogaſi über die Donau zurückgegangen, aber auf dem Wege dahin vom Muderis Osman, Numan Pacha, und einem Pacha von 3 Roßſchweifen, der ein Corps Arnauten commandirte, ſo zugerichtet worden, daß auf dieſer Seite der Donau kein Feind mehr zu hören noch zu ſehen iſt, ſondern entweder alle geblieben oder zu Gefangenen gemacht worden ſind. Die Türken bekennen offenherzig daß ſie auch viel verlohren haben." Sonſt melden die Briefe vom 17ten noch, daß die Seeräuberey ſehr Ueberhand nehme, und neulich ein Seeräuber die Kühnheit gehabt habe, im Canal im Angeſicht von Conſtantinopel ein Fahrzeug zu nehmen und alle Paſſagiers die ſich an Bord befanden zu maſſacriren. Dieſer ſtolze Seeräuber iſt indeſſen eingeholt, und wer von ſeinen Leuten nicht im Gefecht geblieben iſt, ſoll in den Dardanellen ſeinen Lohn haben. Ueberhaupt hat der Capitain Pacha der weiſſen See verſchiedene Schiffe aus den Dardanellen in den Archipelagus auslaufen laſſen, die unter den Seeräubern etwas aufräumen ſollen.

Der Schwarze in der Zucker-Plantage.

Weit von meinem Vaterlande
Muß ich hier verſchmachten und vergehn,
Ohne Troſt, in Müh' und Schande —
Ohhh die weiſſen Männer, klug und ſchön! ——
Und ich hab den Männern ohn' Erbarmen
Nichts gethan ——
Du im Himmel! hilf mir armen
Schwarzen Mann.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 140.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 1ſten September.

Smirna, den 10 Julii.

Ayvas Aga, der, um das hieſige Gouvernement zu erhalten, den Cara Osman Oglou vertrieben hat, hatte ſich gegen den Sultan verbindlich gemacht, aufs Kreutzen auszulaufen, wenn die Pforte ihm Schiffe ſchicken würde. Der Capitain Pacha hat auf Befehl des Großherrn 2 Galliotten und 1 Chebeque aus den Dardanellen hieher geſchickt, aber Ayvas Aga machte Schwierigkeiten, weil es nicht Schiffe von der Linie ſind. Die Schiffe haben alſo zu unſerm größten Verdruß, ohne den Ayvas Aga, wieder abſegeln müſſen.

Cadix, den 17 Julii.

Der Kayſer von Marocco will für dieſes Jahr den Wachshandel in ſeinem Lande unternehmen. Er hat zu dem Ende der Judenſchaft 20000 Piaſter vorgeſchoſſen, dafür ſie, vom 8ten Auguſt an, alles Wachs aufkaufen ſoll. Den Wachscaufleuten in Larrache u. Tanger iſt dadurch aller Handel in Marocco abgeſchnitten.

Die Dänemärkiſche Compagnie und noch einige Privatperſonen haben auch Erlaubniß vom Kayſer erhalten 44000 Laſt Getreide auszuführen.

Die Fregatte Venus iſt von Manilla angekommen, und hat einen Elephanten und verſchiedene andere ſeltene Thiere für den König mitgebracht.

Rom, den 11 Auguſt.

Es kommen hier verſchiedene Schriften heraus, in welchen der heilige Vater nicht ſehr geſchont wird. Unter andern 2, De ſchiſmatica Electione Fratris Ganganelli in ſummum Pontificem; und De tyrannide [illegible] Papae. Vermuthlich kommen ſie von Jeſuiten her.

Der Pabſt hat dieſer Tagen mit den in Angelegenheiten der Jeſuiten deputirten Cardinälen ꝛc. eine geheime Verſammlung gehalten. Es iſt etwas wichtiges verhandelt worden, und vermuthlich das Jeſuiten betreffend. Aber man hat nichts erfahren, denn der Pabſt hat allen, die gegenwärtig geweſen ſind, bey Strafe der Excommunication verboten, das geringſte aus der Verſammlung kund werden zu laſſen.

Bologna, den 13 Auguſt.

In den Kirchen der Jeſuiten wird jetzt von andern Ordensleuten Gottesdienſt gehalten. Viele Jeſuiten von hier haben zu Carpi ein Hauß gemiethet und ein Collegium eröfnet.

Die Nachricht, daß der Franzöſiſche Conſul und die Franzöſiſchen Kaufleute in Tunis in Arreſt genommen worden, iſt ungegründet.

Im Venetianiſchen iſt es verboten, daß Uebelthäter in Kirchen und Klöſtern Zuflucht haben ſollen.

Paris, den 22 Auguſt.

Neulich iſt zu Compiegne ein ſtarkes Gewitter geweſen. Der König war eben auf der Jagd, und der Blitz zerſchmetterte einen Baum in demſelben Wald, darin der König ſich befand.

Ein alter Schuſter zu Limoſin hat vom Könige eine jährliche Penſion erhalten. Die Sache verhält ſich ſo: Der Schuſter begegnete einem Parlementsrath der nach Limoſin verwieſen iſt, und klagte ihm daß er 114 Jahr alt ſey und keine Arbeit habe. Der Parlementsrath ließ ſich von ihm ſeinen Taufſchein geben, und ſchrieb deswegen an den General-Controlleur. Dieſer Miniſter erzählte den Vorfall an den König, und der König verordnete, daß der alte Schuſter keine Schuhe mehr machen, ſondern künftig von einer Penſion bequem leben ſoll.

Der Hof iſt zwar noch zu Compiegne, aber alle Requetmeiſters, und Staatsräthe ſind hier zurückgekommen, ſo daß in Compiegne keine Rathsverſammlungen mehr gehalten werden ſollen.

London, den 24 Auguſt.

Von Minorka hört man, daß der Malteſer-Orden den Ruſſen im Archipelagus einige Schiffe zu Hülfe ſchicken wolle.

Nach der groſſen Hitze, die wir hier gehabt haben, hat es einige Tage faſt unaufhörlich geregnet, und den 15ten ſtürmte es 5 Stunden nach einander ſehr heftig.

Der Admiral Spry iſt mit 4 Schiffen von ſeiner Escadre zu Plymouth angekommen, und 2 ſind nach Portsmouth gegangen.

In unſeren Zeitungen ſteht eine ſchöne Anecdote von dem Prinzen von Wallis und dem Biſchof von Oſnabrüg, die den Geiſt verrathen, der in dieſem Königl. Hauſe wohnt. Der Prinz las in einem öffentlichen Blat daß ſich ein gewiſſer Prediger mit einem Capitain geſchlagen habe. "Sie ſind Biſchof, ſagte der Prinz zu ſeinem Bruder, und ſollten ihre Geiſtlichen nicht fechten lehren." "Und Sie ſind General, antwortete der Biſchof, und ſollten ihre Capitains fechten lehren, ſo würde meinen Geiſtlichen bange ſeyn."

Der Kayſer von Marocco hat von unſerm Hofe einige erfahrne Ingenieurs verlangt, die bey Anlegung von Feſtungen an ſeinen Küſten, und bey der Bereitung der Kriegsſchiffe die Aufſicht haben ſollten; unſre Hof hat dies Geſuch aber abgeſchlagen. Vermuthlich wird der Kayſer es nicht gut aufnehmen, und unſrer Garniſon in Gibraltar vor der Hand wohl keine Proviſion zukommen laſſen.

Es iſt, ſeit der Verminderung der Rechte auf den den ausgehenden Thee, eine groſſe Quantität dieſer Waaren nach den americaniſchen Colonien ausgeführt worden, und man glaubt, die Regierung werde die Ausfuhr ferner begünſtigen, um dadurch der Oſtindiſchen Compagnie das baare Geld zu verſchaffen, das dieſe zur Erfüllung ihrer Verbindungen mit dem Miniſterio nöthig hat.

Der König hat den 21ſten dieſes den auſſerordentlichen Königl. Schwediſchen Envoye an dem Großbritanniſchen Hofe, den Hrn. Baron Nolken, mit dem ihm vom Könige ſeinem Herrn ertheilten Nordſtern Orden bekleidet.

Der Marquis von Kildare, ein Sohn des Herzogs v. Leinſter u. erſter Pair v. Irland hat dieſer Tage viele Conferenzen mit den Königl. Miniſtern gehalten, über den ſchlechten Zuſtand der Finanzen in Irland. Der König ſelbſt hat ſich deswegen mit dieſem Marquis unterredet.

Es heißt, daß nächſtens ein Ambaſſadeur des Großſultans hieher kommen wird.

Der Franzöſiſche Charge d'Affaires hat öfters Conferenzen mit dem Grafen von Rochefort ſo wie auch unſre Miniſter ſeit einiger Zeit fleißig unter einander conferirt haben. Die Sache ſoll das Syſtem gewiſſer Höfe betreffen darin man nicht allerdings willigen will.

Es ſind im letzten Sturm viele Schiffe an unſern Küſten verunglückt.

Warſchau, den 21 Auguſt.

Der General-Conföderations Marſchall Poninski iſt krank, und der Fürſt Martin Lubomirski vertritt ſeine Stelle.

Der Reichstag wird ganz gewiß vom 15ten September bis den 15ten Merz ausgeſetzt werden. Die Sache mit den Miniſtern der 3 Höfe iſt noch nicht einmal abgemacht, und einige wollen wiſſen, daß ſie zum 15ten September auch nicht werde abgemacht werden. Wenn das aber auch geſchehen ſollte, ſo iſt noch ſo viel zu thun übrig, daß es zum 15ten Sept. unmöglich iſt, damit fertig zu werden.

Hier ſpricht man ſehr ſtark, des Königs von Preuſſen Majeſtät machten nicht allein ſtarke Anſprüche auf Mazuren, ſondern auch auf Churland und Samayten.

Königsberg, den 23 Auguſt.

Vorgeſtern kam der Erbprinz von Heſſen Darmſtadt auf ſeiner Reiſe nach Petersburg hier an. Er logirt bey dem Rußiſchen geheimen Rath, Reichsgrafen von Keyſerling, und wird einige Tage hier bleiben.

Stockholm, den 20 Auguſt.

Der König hat in den Provinzen mehr Aerzte angeſtellt. Jeder bekömmt jährlich 600 Thaler Silbermünze, und iſt ſchuldig dafür zu ſorgen, daß die Hebammen gehörig unterwieſen und geübet werden. Auch hier in Stockholm ſollen noch 3 Aerzte mit einem jährlichen Gehalte von 400 Thaler Silber Münze, zur Wartung der Dürftigen, angeſtellet werden.

Der König wird in der bevorſtehenden Woche von Gripsholm abreiſen, die Muſterung zu halten.

Der geſtrige und heutige Tag an welchen vor einem Jahre die merkwürdigen Veränderungen in Schweden vorgegangen, ſind hier mit allerhand Feyerlichkeiten begangen worden. Der Oberſtatthalter und die 48 Aelteſten haben, wie letzthin gemeldet worden, den König zu einer Fete auf dem Rathhauſe eingeladen. Der König hat die Einladung zwar ſehr gnädig aufgenommen, aber doch nicht haben wollen, daß bey den ſchweren Zeiten die Stadt mit einer Ausgabe belaſtiget werde, die ſie Gelegenheit genug hat, zu andern Endzwecken anzuwenden. Der König erklärte zu gleicher Zeit, daß er in dieſen Tagen den Armen in Stockholm 70000 Pfund Mehl, und dem hier errichteten Arbeitshauſe 9000 Thaler Kupfermünze ſchenke. Auf dieſe Erklärung haben die Aelteſten und der Magiſtrat auch 9000 Thaler an das Arbeitshaus geſchickt.

Copenhagen, den 28 Auguſt.

Der Prinz von Heſſen und ſeine Gemahlin ſind den 18ten dieſes zu Friedrichshall eingetroffen.

Der Geheimde Rath von Saldern iſt in Friedensburg geweſen und wird morgen von hier zu Lande nach Kiel abgehen. Se. Excellence kamen hier ganz unvermuthet an. Der letzte heftige Sturm hatte die Fregatte ganz aus dem Cours geſchlagen, und war ſo außerordentlich ſtark, daß man genöthigt geweſen iſt die Tauen zu kappen. Zwey Anker ſind verlohren gegangen.

Der Prinz von Heſſen wird in 3 Wochen hier erwartet, und alsdann wieder von hier nach Schleswig gehen.

Der Hof wird im October in die Stadt kommen, und nicht nach Friedrichsberg gehen.

Am Geburtstage der Königin ſollen, dem Vernehmen nach, 3 Grafen creirt werden.

Helſingoer, den 27 Auguſt.

Hier iſt wieder eine Ruſſiſch-Kayſerl. Fregatte von Archangel angekommen. Dieſe iſt binnen 8 Tagen die 3te, und Schiffs-Capitains, die von Archangel kommen erzählen, daß noch auf den dortigen Werften verſchiedene Kriegsſchiffe liegen. Auch iſt hier ein Schwediſches Schiff angekommen, das die Bediente des Tripolitaniſchen Geſandten nach Marſeille bringen ſoll.

Heute iſt der nach Drontheim beſtimmte Königl. Großbritanniſche Geſandte von hier nach Drontheim abgegangen.

Man ſagt, der Tripolitaniſche Geſandte werde ſelbſt auf einem Schwediſchen Schiffe von Copenhagen zu Hauſe gehen.

Wien, den 31 Auguſt.

Es geht ein Gerücht, daß der Churfürſt von Bayern eine anſehnliche Vermehrung ſeiner Truppen veranſtalte, und, daß er ſie in fremden Sold geben werde.

Der Kayſer wird hier vor October nicht wieder zurück erwartet. Er iſt über Kaminieck bis an die äußerſten Grenzen von Pohlen gegangen, und wird in der Mitte des Septembers allererſt wieder nach Lemberg kommen.

In dem k. k. Münzamt iſt auf den Baron von Swieten eine Medaille geprägt worden, wo auf der einen Seite das Bildniß des ſel. Barons ſteht, das ſehr gut getroffen, auf der andern Seite aber das Monument das in der Kirche der Auguſtiner auf ſeinem Grabe errichtet worden iſt.

Haag, den 29 Auguſt.

Geſtern iſt der Marquis von Noailles von Paris, dahin er in ſeinen Privatangelegenheiten verreiſt geweſen, mit ſeiner Gemahlin hier zurückgekommen.

Vorgeſtern ſind die letzten Schiffe von dem Wallfiſchfang zurückgekommen. Nach einer Liſte haben die ſämmtlichen Holländiſchen Schiffe dieſes Jahr gefangen c. 250 Wallfiſche, und davon 10414 Kardelen Speck gewonnen.

Schippenbeil, in Preußen,
den 19 Auguſt.

Dieſe Nacht hatten wir ein heftiges Gewitter. Das Kirchendach iſt durch den Blitz ſehr beſchädiget, und die Balken und Schindeln ſind über die Stadt zerſtreuet worden. Doch hat es nicht gezündet.

Gelehrte Sachen.

Johann Friedrich Heynatz rc. Handbuch zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von ſchriftlichen Aufſätzen überhaupt, und der Briefe insbeſondere. Mit einigen Kupfertafeln. Berlin bey A. Wever, 1773, 2 Alphabet 7 Bogen, in Octav.

Die eigentliche Regel zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von ſchriftlichen Aufſätzen überhaupt und der Briefe insbeſondere iſt freylich, man ſoll Kopf und Herz auf der rechten Stelle haben. Es giebt Exempel, daß Leute, die nie ein Wort von einer Anweiſung zum Briefſtellen gehört haben, in gewiſſen Fällen beſſre Briefe ſchreiben als Profeſſores der Briefſchreiberey, und die Exempel ſind ſo ſelten nicht als man glaubt, es fehlt nur die meiſte Zeit am rechten Mann, der zwiſchen dem ſchlechtern und beſſern Brief richtet. Indeſſen ſind beym Briefſchreiben, wie bey allen andern Sachen, gewiſſe Kleinigkeiten und Handgriffe ꝛc., die einem a priori nicht einfallen, und da können wir dieß Buch des bekannten Herrn Heynatz den Leuten die es nöthig haben wegen ſeiner Vollſtändigkeit beſtens empfehlen.

Florenz. Bey Thomas Mauro iſt der 4te Tomus, von der im Jahr 1768 angefangenen großen Geſchichte der ſchönen Künſte in 12 Tomen, herausgekommen. Bekanntlich enthält jeder Tomus 25 Kupferſtiche von den berühmteſten Mahlern, Bildhauern und Architecten, nach den Originalen, ſonderlich aus der Florentiniſchen Gallerie, geſtochen.

Hamburg. Bey „Eſtienne und Sohn„ iſt nunmehro herausgekommen der Buchſtab C. von dem bekannten Catholicon oder Dictionaire univerſel de la langue Françoiſe des Hrn. Hofraths Schmidlin. Die Beſitzer des erſten Theils können die Zueignungsſchrift an den Kayſer nebſt einem zur Vorrede gehörigen Carton beym Verfaſſer oder Verleger unentgeltlich abholen.

Bey dem Grabe Anſelmo's.

Daß ich dich verlohren habe,
Daß du nicht mehr biſt,
Ach, daß hier in dieſem Grabe
Mein Anſelmo iſt,
Das iſt mein Schmerz! das iſt mein Schmerz!!! —
Seht, wir liebten uns wie Beyde
Und ſo lang' ich bin kommt Freude
Niemals wieder in mein Herz.

Die 7te Ziehung der Hochfürſtlich Waldeckiſchen privilegirt und guarantirten Zahlen und Renten Lotterie, iſt heute den 25ſten Auguſt mit gewöhnlichen Formalitäten öffentlich vollzogen, wobey folgende Nummern zum Vorſchein gekommen, nämlich:

28. 29. 69. 80. 49.

Der Termin zur 8ten Ziehung iſt den 12ten Sept. und die folgenden von drey zu drey Wochen. Arolſen den 25ſten Auguſt 1773.

Von General-Directions wegen
Petrelli.

Die 35ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 27ten Auguſt in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

41. 22. 20. 4. 88.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 1ſten September, 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 31ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 geld 5e. p. D. ü. v. 32ß		} k. Sicht.
dito —	33 ¼ geld	——	}
Paris	25 ¼	ß Bco p Cr.	} 2 Uſoed.
Bourdeaux	25 ¼	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon. d
London 34 ß		p. L. Sterl.	} dat.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 geld	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅛ geld		
Coppenhagen Cour.	33 ½ br.		} 2 M. dato
dito ——	——		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. ⅔ Cr.	26 ½		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	42 ⅜		
Neue ⅔ St. für voll	32 ⅞		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 à 5 ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 à 5 ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8 à 7 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	11 à 10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 141.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 3ten September.

Madrid, den 16 Auguſt.

Der König hat den Generallieutenant D. Philipp Cavanas zum General Commendanten von der Armee und von Catalonien, und den Feldmarſchall Grafen von Agalto zum Gouverneur von Barcelona ernannt.

Mayland, den 11 Auguſt.

Aus Deutſchland hat man ein Gerücht, daß die Oeſterreichiſchen Truppen nach der Moldau und Wallachey aufgebrochen ſind.

Rom, den 14 Auguſt.

Man ſagt, daß mit den Gütern der Jeſuiten in den Oeſterreichiſchen Landern auf eben dieſelbe Art verfahren werden ſoll, als damit in den Staaten der Bourboniſchen Höfe, und im Königreiche Portugall, verfahren worden iſt.

Im Toſcaniſchen ſollen alle Jeſuiten die Ordenskleidung ablegen, aber doch mögen ſie in den Collegien, die ſie itzt verwalten, und in den öffentlichen Schulen, als weltliche Geiſtliche bleiben.

Der Kardinal Stoppani liegt ohne Hofnung krank.

Venedig, den 18 Auguſt.

Der Römiſchkayſerl. Geſandte, Graf Durazzo, iſt heute mit ſeiner Gemahlin in ſeinen Privat Angelegenheiten nach Wien abgegangen. Der Geſandtſchafts Secretair, Herr Corabini, wird indeſſen die Geſchäfte betreiben.

Lyon, den 25 Auguſt.

Alle Märkte ſind ſeit dem 1. dieſes mit vielen neuen Früchten verſehen. Auch von Nantes und Rouen melden die Briefe, daß der Preis der Früchte täglich falle, und man ſich wohlfeile Zeit verſpreche.

Warſchau, den 24 Auguſt.

Für Heute iſt von hier wenig neues zu melden. Von der groſſen Ruſſiſchen Armee ſind noch keine nähere Nachrichten eingegangen. Nur das weiß man gewiß, daß alle Gerüchte von neuen Actions zwiſchen der Türkiſchen und Ruſſiſchen Armee dieſſeits der Donau ohne allen Grund ſind. Auch iſt das Gerücht, als wenn Prozorowsky in der Krimm in die Gefangenſchaft der Türken gerathen wäre, nicht wahr, und man erwartet nächſtens die Nachricht aus der Crimm, daß die Ruſſen die Ruhe wieder hergeſtellet, und die Türken den Rückweg genommen haben. u. ſ. w.

Stockholm, den 24 Auguſt.

Die letzten merkwürdigen Tage ſind hier auf eine ſehr anſtändige Art, nämlich mit Wohlthaten, gefeyert worden. Der König hat, wie vorigen Poſttag ſchon gemeldet worden iſt, dem Arbeitshauſe 9000

Thaler Kupfer Münze geſchenkt, die verwittwete Königinn eben ſo viel ꝛc. Den einen Tag wurden über 400 Perſohnen im gedachten Arbeitshauſe tractirt, und viele Herrſchaften ſahen ſie eſſen, und beſchenkten ſie noch dazu. Die andern Armen in Stockholm ſind auch, nach dem vom Könige gegebenen Beyſpiel, von hohen und niedrigen Perſohnen mit Mehl und andern Victualien und Geld reichlich beſchenkt worden, und der Concertmeiſter Uttini hat die Krönungs-Muſik auf dem Saal des Ritterhauſes zu ihrem Vortheil aufgeführt.

Die Rede, darin ſich der König die vom Oberſtatthalter und dem Magiſtrat an ihn ergangene Einladung zu einer Fete verbeten hat, iſt ſehr ſchön und voll väterlicher Geſinnungen. (Wir werden ſie, wenn es der Raum erlaubt, morgen mittheilen.)

Copenhagen, den 28 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt mit einem Schiffe das von hier nach Drontheim ſegelt, der Student Thura, Verfaſſer des Wahrheitsſager, zu ſeiner Gefangenſchaft nach Munkholm abgeführt worden.

Geſtern iſt der am hieſigen Hofe accreditirte Königl. Preußiſche Miniſter, Herr Baron von Arnim, mit dem Packet-Boote nach Lübeck abgegangen.

Brüſſel, den 23 Auguſt.

Der Baron Neny, geheimer Cabinetsſecretair des Wiener Hofes, iſt hier angekommen, und hat dem Durchl. Prämierminiſter von Seiten der Kayſerin Königin die reich mit Brillanten beſetzten Zeichen des heil. Stephans Ordens überbracht.

Dieſer Tagen iſt der Prinz von Gallitzin, Rußiſcher Geſandter bey den General Staaten, mit ſeiner Gemahlin hier eingetroffen.

Maynz, den 27 Auguſt.

Heute iſt der Churfürſt von hier nach Worms abgegangen. Man ſagt, daß nächſtens etwas wichtiges von hier zu berichten ſeyn werde, einen gewiſſen Orden betreffend.

Vom Rhein, den 27 Auguſt

Es halten ſich jetzt viele Pohlniſche Conföderirte an der Franzöſiſchen Grenze auf, und die Truppen in den dortigen Gegenden ſollen, dem Vernehmen nach, ungemein in den Waffen geübt werden, und in Bewegung ſeyn.

Dresden, den 25 Auguſt.

Herr Carl Siegmund von Arnim, Churfürſtlich wirklicher General von der Cavallerie, des Rußiſch-Kayſerl. St. Andreas-Ordens Ritter ꝛc. iſt neulich in einem Alter von 71 Jahren geſtorben.

London, den 24 Auguſt.

In unſern Zeitungen ſteht ein Brief, darin laut einer Nachricht von Schiffern, die neulich nach den nördlichſten Gegenden geſchickt haben erwieſen werden will, daß die Eſquimaux und die Einwohner von Grönland eine Nation ſind. So ſehr viel neues iſt eben nicht in dieſer Behauptung, denn daß die alte und neue Welt da oben in der Norderecke zuſammenhangen war ſchon ſo ziemlich gewiß.

Die Oſtindiſche Compagnie ſendet dieſes Jahr nur 12 Schiffe aus. Sie hat wohl eher 72 Schiffe ausgeſchickt aber eben dadurch die Märkte in Oſtindien mit ihren Waaren, und ſich mit Oſtindiſchen Waaren überladen.

In Virginien werden viele Toback Ländereyen zur Viehzucht angewandt, und man ſucht Käſe und Tuch zu machen.

In der Grafſchaft Norfolk ſind Unruhen, wegen Theurung der Lebensmittel. Das Quarter Waitzen wird gegenwärtig hier in London um 20 Schill. mehr verkauft als es gewöhnlich gilt.

Es ſind dieſer Tagen in dem Irländiſchen Meere, 2 Franzöſiſche Kriegs-Schaluppen angetroffen worden, und iſt deshalb Ordre nach Plymouth ergangen, unverzüglich 2 Schaluppen auszurüſten, die auch in dieſem Meere kreuzen ſollen.

Berlin, den 31 Auguſt.

Am Sonnabend des Nachmittags um 1 Uhr, ſtarb die Prinzeßin Friederika Eliſabeth Dorothea Henrietta Maria, älteſte Prinzeßin Tochter des Prinzen Ferdinands von Preuſſen, nach einer langwierigen Krankheit, im 12ten Jahre Ihres Alters. Der Hof hat dieſerwegen am Sonntage die Trauer angelegt.

Der Prinz Ferdinand iſt nach Ruppin abgegangen.

In Abweſenheit des Römiſch Kayſerlichen Königlichen am hieſigen Königlichen Hofe ſtehenden Geſandten, Freyherrn von Swieten, der auf einige Wochen nach Wien abgereiſet iſt, beſorgt die Geſchäfte des Kayſerl. Königl. Hofes der Legationsſecretarius, Herr von Hermann.

Der Churſächſiſche Oberküchenmeiſter, Herr von Berlepſch, iſt aus Sachſen hier angekommen, und der Marquis von Parcieux nach Breslau ab- und ein Rußiſchkayſerl. Courier iſt aus Petersburg kommend hiernach Darmſtadt durchgegangen.

Eutin, den 30 Auguſt.

Man kann nunmehro die vor einigen Poſttagen nur ganz kurz mitgetheilte Nachricht, von dem groſſen Brande in der Stadt Oldenburg an der Oſtſee, ergänzen. Das Feuer iſt am Sonntage, den 15ten dieſes, Morgens unter der Predigt, in einer Scheune vor dem Kuhthor ausgebrochen, und hatte, weil der Wind ziemlich ſtark wehete, und grade auf die Stadt ſtand, in ſehr kurzer Zeit, und ehe die Leute aus der Kirche kamen und zum Löſchen Anſtalt gemacht hatten, ſehr um ſich gegriffen, und die Kirche und Kirchen Gebäude und ein groß Theil der Stadt in Flammen geſetzt. Zum Unglück gieng nach Mittage der Wind um, und trieb nunmehro die Flammen gerade auf die Häuſer die bey der vorigen Richtung des Windes ſchon geborgen zu ſeyn ſchienen, und die Flamme fieng mit neuer Wuth an zu wüthen, und, da weiter gegen Abend der Wind bey der Gewitterluft noch einmal umgieng, war alle Hofnung verlohren bis man endlich doch Abends ſpäth verſchiedene Häuſer einriß, und ſo dem Feuer einigermaſſen gewehret ward. Es ſind auſſer der Kirche und was ihr anhängig iſt, über 140 Häuſer abgebrannt und dadurch 600 Menſchen unglücklich geworden. Sehr viele Menſchen ſind beym Brande ſehr beſchädigt worden, und 12 ums Leben gekommen. Die benachbarten Oerter haben ungemein mildthätig Victualien ꝛc. für die unglückliche Stadt herbeygebracht, aber dadurch iſt doch den armen Einwohnern nur auf eine kurze Zeit geholfen.

Hamburg, den 31 Auguſt.

Dieſen Nachmittag hat der Königl. Großbrittanniſche Geſandte beym Königl. Däniſchen Hofe, der Herr von Woodford, ſeine Reiſe nach England über Hamburg fortgeſetzt.

Vorgeſtern kam der Königl. Preußiſche Miniſter am Königl. Däniſchen Hofe, Herr Baron von Arnim, hier aus Copenhagen an, und geſtern ſoll der Neapolitaniſche Miniſter von Copenhagen auf ſeiner Rückreiſe hier wieder angekommen ſeyn.

Im vergangenen Jahr hat ein franzöſiſcher Capitain an Bord eines Königl. Schifs die Südlichen Länder unterſuchen wollen, und iſt in der Gegend von Neu Seeland an Land gegangen. Die Einwohner ſind ſchwärzlich, und anfangs gar freundlich geweſen, haben aber den Capitain und ein Theil ſeiner Compagne, als ſie tiefer ins Land hinein giengen, auf eine grauſame Weiſe ermordet. Tiefer ins Land ſind ſchöne Wälder, und das Feld iſt angebaut.

Die letzten Italiäniſchen Briefe haben von dem Schickſal der Jeſuiten in Italien wenig neues mitgebracht. Man hört aber, daß es ihnen in Deutſchland nicht beſſer ergehe als in Italien, und daß man am Rhein anfange andre Kleider für ſie machen zu laſſen.

In Barcellona ward neulich ein Uebelthäter executirt, und als ihn der Pater auf dem Gerichtsplatz fragte, in welcher Ueberzeugung er ſterbe, antwortete er ganz kalt: "in der Ueberzeugung, Herr Pater, daß alle Menſchen Böſewichter ſind."

Aus einem Schreiben Paris.

Ich habe Ihnen diesmal gar keine politiſche Nachrichten zu geben, in dem Felde iſt itzo nichts zur Erndte reif, aber ich habe ein Paar artige Kleinigkeiten aus dem Felde der Litteratur. Das eine iſt ein geſunder Einfall von einem jungen Autor der getadelt, und das andre ein — Einfall von einem alten der gelobt worden war, und beyde ſcheinen mir, in Ermangelung eines beſſern, des Abſchreibens werth zu ſeyn. Wer der junge Autor iſt will ich Ihnen ein andermal ſagen, aber der alte iſt, wie ſie leicht denken können, kein anderer als Voltaire. Herr von la Borde, der in gewiſſen Angelegenheiten nach Italien geht, erhielt von Madam B—— den Auftrag, in Ferney vorzuſprechen und dem alten Poeten von ihretwegen zwey Küſſe zu geben, und der alte Poet ſetzte ſich gleich hin und ſchrieb an Madame B—— einen Brief wie folget. Doch zuerſt der Biſſen von dem jungen Autor, der auch für die Critiker Ihres Landes ein ſehr brauchbarer Biſſen ſeyn wird.

"C'eſt envain qu'un chetif auteur
Combat pour un chetif ouvrage,
C'eſt envain qu'un petit cenſeur
Refuſe ſon petit ſuffrage.
Pauvres barbouilleurs de papier,
C'eſt bien ignorer l'art de vivre,
Que de s'acharner ſur un livre
Qui demain pourra s'oublier.
Pour vous perdre, vous decrier,
Dites moi, quel eſt votre titre?
Le public eſt le ſeul arbitre,
De ce qu'on oſe publier."

⁂ ⁂ ⁂

"Madame.

Mr. de la Borde m'a dit que vous lui aviez ordonné de m'embraſſer des deux côtés de votre part.

Quoi, deux baiſers ſur la fin de ma vie!
Quel Paſſe-port vous daignez m'envoyer!
Deux! .... c'eſt trop d'un adorable Egerie,
Je ſerai mort de plaiſir au premier.

Il m'a montré votre Portrait, ne vous fâchez pas, Madame, ſi j'ai pris la liberté de lui rendre deux baiſers.

Vous ne pourrez empêcher tel hommage,
Foible tribut de quiconque a des yeux ;
C'eſt aux mortels d'adorer votre image,
L'original étoit fait pour les Dieux.

J'ai entendu pluſieurs morceaux de la pandore de Mr. de la Borde, ils m'ont paru bien dignes de votre protection, la faveur donnée aux véritables beaux Arts eſt la ſeule choſe qui puiſſe augmenter l'éclat dont vous brillez ; daignez agréer, Madame, le profond reſpect d'un vieux ſolitaire dont le cœur n'a preſque plus d'autres ſentimens que celui de la reconnoiſſance."

Gelehrte Sachen.

Nähere Unterweiſung in philoſophiſchen und Mathematiſchen Wiſſenſchaften für die obern Claſſen der Schulen und Gymnaſien, herausgegeben von Johann Jacob Ebert, Profeſſor zu Wittenberg. Mit Kupfern. Frankfurt und Leipzig, bey Chriſtian Gottlieb Hertel, 1773.

Die Mathematiſchen Wiſſenſchaften ſind in dieſer Unterweiſung am vollſtändigſten abgehandelt, und machen den größten Theil des Buchs aus. Indeß hat der Herr Verfaſſer doch nur die erſten bekannten Anfangsgründe erkläret, wie man denn auch in einer Unterweiſung für die obern Claſſen der Schulen und Gymnaſien keine neue Entdeckungen erwartet, aber er hat es auf eine ungemein ſimple leichte und faßliche Art gethan, ſo wie er überhaupt den ſanften mittheilenden Lehrton ſehr in ſeiner Gewalt zu haben ſcheint. Vor der **Mathematick** handelt der Herr Verfaſſer die **Vernunftlehre** ab, und nach ihr die **Naturlehre**, die **Natürliche Geſchichte**, die **Metaphyſick**. Wir wollen über die von dem Hrn. Profeſſor gewählte Ordnung nicht mit ihm zanken, zumal er ſich in der Vorrede ſo wohl darüber als über ſein Buch überhaupt ſo billig und gut erkläret, daß man ſchon bey Leſung der Vorrede ſich auf eine Unterweiſung Hofnung macht die beſſer iſt, als die Unterweiſungen gewöhnlich zu ſeyn pflegen, womit die Lehrer einer Wiſſenſchaft gleich nach ihrer Gelangung auf den Katheder die Welt heimſuchen, und in dieſer Sache, wie der Herr Profeſſor in der Vorrede ſelbſt auch ſagt, viel Willkührliches iſt.

Wir wünſchten freylich, daß die Theile der angewandten Mathematick und der Philoſophie, die der Verfaſſer weggelaſſen, um den jungen Leuten zu den Sprachen der Geſchichte und den Alterthümern Zeit übrig zu laſſen und die er auf allen Fall in einem neuen Bande nachtragen will, in dieſer Unterweiſung, nur ganz kurz, mitgenommen wären, aber auch ſo wie das Buch hier iſt, iſt es Dankenswerth, und wir können es mit gutem Gewiſſen zum Unterricht junger Leute, und auch denen beſtens empfehlen, die in den Umſtänden ſind, daß ſie ſich ſelbſt bilden müſſen, oder ſelbſt bilden wollen.

⁂

Die Churfürſtlich Pfälziſche Oekonomiſche Geſellſchaft hat in ihrer letzten Privatverſammlung vom 2ten Auguſt 30 Ducaten zu Preiſen für das Jahr 1774 beſtimmt, und folgende Preisfrage ausgeſetzt. "Wer die wichtigſte Entdeckung in der Landwirthſchaft, oder in dem Manufaktur und Fabrikenweſen und den ſämmtlichen dahin einſchlagenden Kenntniſſen durch eine Abhandlung gründlich bekannt machen wird, ſoll eine goldene Denkmünze von 10 Ducaten erhalten." Die Geſellſchaft erwartet keine Projekten, ſondern durch Erfahrung, erprobte und beſtätigte, aber nur dem Erfinder noch bekannte Erfindungen, die zum allgemeinen Beſten abzielen. Die Schriften müſſen bis zu Ende des Herbſtm. 1774 an den Director der Geſellſchaft, Herrn Hofrath Medikus zu Mannheim, eingeſandt werden. Zugleich macht die Geſellſchaft bekannt, daß ſie die nämliche Aufgabe auch für das Jahr 1775 feſtgeſetzt habe.

An den Geburtstag eines alten Mannes.

Geburtstag, ſey mir willkommen!
Und fröhlich will ich an dir ſeyn,
Das hab' ich mir recht vorgenommen,
Und trinken Wein
Und trinken Wein und ſingen Lieder ——
Aber, Geburtstag, komm' auch, wenigſtens noch
einmal, wieder.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 141.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 4ten September.

Bologna, den 18 Auguſt.

Aus Rom hat man für gewiß, daß mit den Jeſuiten in den Oeſterreichiſchen Staaten eben ſo verfahren werden ſoll, als in Spanien, Frankreich und Portugall geſchehen iſt.

Venedig, den 28 Auguſt.

Der Senat hat den Herrn Jacob Gradenigo zum General-Provediter von Dalmatien erwählt.

Paris, den 27 Auguſt.

Es heißt, der Graf von Artois werde zum Grand-Maitre der Artillerie ernannt werden. Dieſe Charge iſt ſeit der Erlaſſung des Grafen von Eu nicht beſetzt geweſen.

Herr **Browes**, Rath im Parlement von Grenoble, wird dem Herrn von Montarchet als Intendant von S. Domingo folgen.

In Bretagne haben die Schäfer ſeit undenklichen Jahren die Gewohnheit am Johannis-Morgen ihre Schafe in der See oder im Fluß zu waſchen. Den abgewichenen Johannis-Tag iſt bey der Gelegenheit ein Unglück geſchehen. Als 4 Mädchen und 1 Knabe ihre Schafe im Fluß Arguenon gewaſchen hatten, legten ſie eine Wette an, wer am weiteſten in den Fluß hinausgehen könnte. Das Waſſer hob das Mädchen, das am weiteſten voraus war, und ſie faßte in der Angſt die andere, die andere wieder die dritte und die dritte die vierte, und der Strom riß die ganze Kette von Schäfer-Mädchen fort in die See. Der Knabe rettete ſich.

Den 19ten iſt die Bulle wegen Aufhebung des Jeſuiter-Ordens hier eingegangen. Es wird darin für den ganzen Orden eben das verordnet, was den Jeſuiten zu Bologna ꝛc. bereits wiederfahren iſt. Uebrigens iſt dieſe Bulle 31 Seiten ſtark, und unterm 21. Jun. ausgefertigt, und wird itzt ins Franzöſiſche überſetzt, und alsdann hier bekannt gemacht werden.

London, den 27 Auguſt.

Dieſer Tagen ſind wieder Depechen aus Frankreich angekommen, und ſeit dem fängt man hier auch an, vom Krieg zu ſprechen. Unſer Hof hat, ſagt man, Befehl gegeben, 6 neue Fregatten zu bauen ꝛc. Indeß iſt darauf noch nicht viel zu fußen, denn weil dem Vernehmen nach der Friede an der Donau bald zu Stande gebracht werden dürfte, und dann kein Krieg mehr iſt, ſo fängt man in Ermangelung eines würklichen Kriegs an, von einem Krieg zu ſprechen der kommen ſoll.

Es werden Ingenieurs und Munition nach unſern Plätzen in der Mittländiſchen See abgeſchickt. Die Seeräuber nehmen ſehr Ueberhand, und man weiß nicht, wie der Kaiſer von Marocco es aufnehmen wird, daß unſer Hof ihm ſein Begehren abgeſchlagen hat.

Nach Briefen von Liſabon, will eine Anzahl der vornehmſten Kaufleute Schiffe nach Oſtindien ſchicken.

Lord Georg Lyttleton, Baron von Frankley, Königl. Geheimer Rath, iſt dieſer Tagen geſtorben.

Der berühmte Seeräuber, Reis Hamet Tenek, iſt von Salee mit 15 Schiffen, 4 Fregatten, und 3 Chebecken ausgelaufen, eine Unternehmung gegen die Venetianer zu verſuchen.

Die Kriegsrüſtungen in ganz Spanien ſollen in der Stille noch fortgeſetzet werden.

In St. Vincent iſt itzt alles ruhig, und die Cariben ſind mit der gegenwärtigen Regierung ſehr zufrieden.

Copenhagen, den 31 Auguſt.

Der Tripolitaniſche Geſandte iſt vorgeſtern von hier nach Lübeck zu Schiffe abgegangen.

Deſſelben Abends ſind unter dem Befehle des Hrn. Gerſidnikow, auf der Rhede die 3 Rußiſchkayſ. Fregatten angekommen, welche mit dem erſten nach Reval unter Segel gehen werden.

Dem Vernehmen nach hat die Königl. Eſcadre Befehl erhalten, wieder einzulegen.

Stockholm, den 24 Auguſt.

Geſtern abend kam der König hier von Gripsholm an, iſt aber heute wieder nach Ulricsdahl abgegangen, und wird von da morgen nach Drottningholm gehen, der verwittweten Königin Namens-Tag zu feyern.

Am Donnerstage wird der König die Reiſe nach den ſüdlichen Provinzen antreten.

Der Herzog Carl von Südermannland hat vor ſeiner Abreiſe von Carlshamn dem dortigen Kinderhauſe 1000 Thaler Kupfermünze geſchenkt.

Warſchau, den 25 Auguſt.

Den 20ſten und 21ſten haben die Delegirten wieder Seßions gehalten. In der erſten hat der Oeſterreichiſche Miniſter, Herr von Rewiczki, die ihm von den Delegirten übergebenen Punkte beantwortet, und in der andern hat der Biſchof von Cujavien als Preſes, die beyden Confoederations-Marſchälle und darauf nach einigem Wiederſtreben die Delegirten den Tractat mit Oeſterreich unterſchrieben, mit dem der Miniſter und der General Richecourt den 23ſten nach Zamoſc zum Kayſer abgegangen ſind. Der Tractat mit Rußland wird in 8 Tagen auch abgemacht ſeyn, und der mit Preuſſen in noch kürzerer Zeit, die Unterhandlung zwiſchen dem Rußiſchen Miniſter haben geſtern auch ſchon ihren Anfang genommen. Der erſte Punkt den der Rußiſche Miniſter übergeben hat iſt der, daß den Diſſidenten mehr Freyheiten eingeräumt werden ſollen. Der Oeſterreichiſche Miniſter ſoll in ſeiner Tranſaction nicht darauf angetragen haben, ſondern daß die Sachen bleiben, wie bisher.

Von dem über die Königsmörder ausgeſprochenen Urtheil weiß man noch nichts mehr mit Gewißheit, da es noch öffentlich nicht bekannt gemacht worden iſt. Wie das Gerücht geht ſoll die Execution an Pulawski, bis man ſeiner ſelbſt habhaft werden kann, in effigie vollzogen werden, und Kozinsky auſſer Warſchau leben und monathlich vom Könige 4 und von der Republik 2 Ducaten haben.

Der Fürſt Czetwertynski, und verſchiedene Delegirten werden, ſagt man, ein Manifeſt wieder die Unterſchreibung des Tractats mit Oeſterreich rc. herausgeben, aber, wenn ſie es auch thun ſollten, ſo iſt damit nichts ausgerichtet. Ein Manifeſt des Fürſten gegen alles was bisher in der Delegation vorgegangen ſollte hier im Secretariat deponirt werden, es ward aber nicht angenommen. Die Urſachen warum oder vielmehr die Bedingung unter welcher der Fürſt, ein gewiſſer Pyramowicz und die ſonſt noch ſeiner Parthey ſind, proteſtiren, iſt, daß der Rath, der nach dem Plan der neuen Regierungsform in Pohlen dem Könige zugeordnet werden und in deſſen Händen die Adminiſtration ſeyn ſoll, vor allen Dingen eingerichtet werde. Der Rath ſoll aus dem Confoederationsmarſchall, aus 3 Biſchöfen und 8 Senatoren beſtehen, die man itzt ſchon alle nennt, obgleich an die Wahl der Mitglieder des neuen Raths noch gar nicht gedacht worden iſt.

Man ſagt der General Haddick ſey vom Kayſer committirt worden, die von dem Woywodſchaften Sendomir und Lemberg und den Domherren zu Cracau gegen den Oeſterreichiſchen General Richecourt geführten Beſchwerden zu unterſuchen, und der General ſey eben dieſer wieder ihn eingereichten Beſchwerden halben nach Zamoſc entgegen [illegible].

Die Delegirten haben unter andern in den Punkten, darauf der Kayſerl. Miniſter den 20ſten ſeine Antwort gegeben hat, verlangt, daß die 3 Höfe die neue Regierungsform von Pohlen garantiren mögen.

Die Rußiſchen Regimenter haben neuen Befehl erhalten, bis weiter Halt zu machen.

Geſtern iſt das [illegible] Infanterie Regiment aus dem Lager wieder hier in die Stadt eingerückt.

Königsberg, den 26 Auguſt.

Aus Petersburg hat man, daß die Prinzeßin Wilhelmine von Heſſen-Darmſtadt in der Mitte des vorigen Monats Ihr Glaubens-Bekenntniß abgelegt habe, und Tags darauf die feyerliche Verlobung mit dem

Großfürſten erfolgt ſey. Die Vermählung ſelbſt wird am Geburts Tage Sr. Kayſerl. Hoheit den 1ſten October vollzogen werden.

Dieſer Tagen iſt der Rußiſch-Kayſerl. Contre-Admiral, Herr von Greig, hier von Livorno nach Petersburg durchgegangen.

Breslau, den 28 Auguſt.

Geſtern Nachmittag kam der König in Begleitung des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friederichs von Braunſchweig hier aus Neiß an.

In Schimmelwitz, im Trebnitzſchen Kreiſe, hat itzo ein Apfelbaum reife Früchte, Blüthen und junge Früchte zugleich.

Regensburg, den 27 Auguſt.

Die beyden Prinzen von Holſtein Gottorff, die zu Bologna ſtudiret haben, ſind hier vor einigen Tagen unter dem Namen zweyer Grafen von Oldenburg durchgegangen.

Bellevüe bey Cleve, den 28 Auguſt.

Den 15ten dieſes iſt Sophia Albertina Charlotte Baroneß von Quadt von Gattorp als Aebtißin des Hochadelichen Capittels von Gebburg mit vieler Pracht inſtalliret worden.

Haag, den 31 Auguſt.

Vorgeſtern iſt Herr Francois Fagel, Secretair der General-Staaten geſtorben, in einem Alter von 33 Jahren.

Kiel, den 2 September.

Geſtern iſt die Königliche Däniſche Fregatte mit den Effecten des Hrn. Geheimen Raths von Saldern hier auf der Rhede angekommen. Der Herr Geheime Rath ſelbſt iſt von Copenhagen über Land gegangen, und wird vielleicht dieſen Abend hier noch eintreffen. Alle Anſtalten zu ſeinem Empfang ſind, auf deswegen von Petersburg eingegangene Befehle, vorgekehret worden.

Hannover, den 31 Auguſt.

Vorigen Sonnabend trat der Feldmarſchall v. Spörcken unſer Commendant in das 77. Jahr ſeines Alters, und die Hrn. Officiers gaben ein Feſtin, und ließen des Abend hinter Sr. Excellenz Hauſe ein Feuerwerk abbrennen.

Die im geſtrigen Stück verſprochene Rede des Königs von Schweden auf die Einladung des Magiſtrats von Stockholm zu einer Fete auf dem Rathhauſe lautet wie folget:

„Ich theile billig mit allen meinen getreuen Unterthanen das Vergnügen, das ihnen das Andenken des 21ſten Auguſts vorigen Jahres erweckt. Die Vorſehung hatte dieſen Tag zu einem Tag der Freuden auserſehen, an dem Ruhe und Stille, zuverläſſige Freyheit, und allgemeine Sicherheit in dieſem unſerm Vaterlande wieder hergeſtellt worden. Ich würde deswegen auch mit dem größten Vergnügen das Anerbieten angenommen haben, daß der Magiſtrat und die Bürgerſchaft der Stadt Stockholm mir zum Andenken dieſes Tages antragen laſſen, wenn nicht mein väterliches Herz noch den ſchweren Mißwachs in den 2 verfloſſenen Jahren in friſchem Andenken hätte, auch mancher noch nach Lebensunterhalt ſeufzet, und jedermann den Mangel ſolcher Jahre mehr oder weniger empfindet. Ich glaube alſo, daß ich aus Liebe für die Bürgerſchaft der Stadt Stockholm dießmal alle die Freudenbezeigungen abſchlagen müſſe, welche ſie in freywillige, aber doch nicht geringe Unkoſten ſetzen können. Laſſet uns ſtatt deſſen unſere Herzen zu dem Allmächtigen aufheben, und unſere nothleidenden Mitbrüder unterſtützen. Zu dem Ende iſt es mein Wille, daß der Ober-Statthalter mit dem Magiſtrat von meiner Seite 2000 Lispfund Mehl an die Armen der Stadt, die ſich ſelbſt nicht helfen können, und an das eingerichtete Arbeitshaus 12000 Thaler Kupfermünze abliefere."

In einigen Briefen aus dem Brandenburgiſchen wird geſagt, daß der Graf Romanzow nächſtens eine Reiſe nach Petersburg thun werde. Es ſcheint das aber eine von den Nachrichten zu ſeyn, welche den folgenden Poſttag widerrufen zu werden pflegen.

Wir haben im geſtrigen Stück ſchon von ferne zu verſtehen gegeben, daß den Jeſuiten in Mainz eine merkwürdige Veränderung bevorſtehe. Die mit der geſtrigen Poſt angekommene Utrechter Zeitung bringt die Nachricht grade heraus mit, daß der Churfürſt von Maynz eine Commiſſion zur Viſitation des dortigen Jeſuiter Collegium ernannt, und daß dieſe den 26ſten Auguſt ihre Operations angefangen u. alle bewegliche und unbewegliche Güter der Jeſuiten inventirt und verſiegelt habe.

Paris. Den 25ſten Auguſt an S. Ludwigs Tage hielt die Academie Françoiſe der Gewohnheit nach ihre öffentliche Sitzung und theilte die Preiſe aus, die dießmal doppelt waren, weil die für das vorige Jahr eingeſchickten Stücke des Preiſes nicht würdig erkannt worden. Eine Ode über die Schiffahrt vom la Harpe erhielt den Preiß in der Poeſie u. das Lob Colberts von einem ungenannten, der aber der Banquier Necker ſeyn ſoll, den Preiß in der Beredſamkeit. Dies iſt das 6te mal daß la Harpe einen Preiß erhalten hat.

Für das Jahr 1774 iſt der Preiß geſetzt auf das beſte Gedicht von ſelbſtbeliebiger Art, und für 1775 auf das Lob des Nicolas von Catinat Marſchals von Frankreich.

Gelehrte Sachen.

Works of Oſſian. Vol. 1. in fl. 8.

Unſre Leſer kennen, wenigſtens aus der deutſchen Ueberſetzung, die unſterblichen Geſänge des alten Schottiſchen Barden. Wir zeigen hier auch nicht die **Werke Oſſians**, ſondern nur dieſe Ausgabe ſeiner Werke an die in Deutſchland nach Mackphersons Ueberſetzung veranſtaltet worden iſt.

Dieſer erſte Band enthält alſo den Fingal mit Anmerkungen, und die bekannte kritiſche Abhandlung über das Alter von Oſſians Gedichten, und iſt ſchön, und mit einer feinen Vignette verſehen. Es mag bey dieſer Gelegenheit geſagt ſeyn, daß die Einwohner in Nord-Schottland noch zum Theil die Melodien der alten Bardenlieder haben, und die Lieder nach dieſen Melodien ſingen, und daß wir Hofnung haben durch Vermittelung des bekannten Hrn. Burney, deſſen ſehr intereſſante „Muſikaliſche Reiſe durch Deutſchland„ nächſtens Deutſch herauskommen wird, einige von dieſen alten Melodien zu erhalten.

So weit zur Anzeige dieſer Ausgabe des Engliſchen Oſſians damit uns in Deutſchland gedient ſeyn wird wo wir alle die alte Keltiſche Sprache in welcher Oſſian geſchrieben leider nicht verſtehen, und nur bey der groſſen Fülle und überſchwenglichen Schnellkraft des Dichter-Genius der noch auf dem Engliſchen Oſſian ruht, an das denken müſſen, was er in ſeiner eignen Tracht und Rüſtung ſeyn muß.

Geſegnet, ſagte Cuchullin, ſey ſeine groſſe Seele, und geſegnet ſey der Mund des Geſangs.

"Iſt zu haben in Hamburg bey Bode am Holzdam".

Am Montage den 25ſten September wird in Copenhagen in dem Hofe, No. 171. an der Ecke von der Gotherdſtraſſe und Königs Neumarkt, des Vormittags um 9 Uhr die Auction angefangen über des vormaligen Königl. Däniſchen Kunſt Kammer Verwalters ſeel. Herrn Gerhard Morells Bibliotheque 2ter Theil, beſtehend in einer anſehnlichen Samlung zu allen Wiſſenſchaften gehöriger guter und rarer Bücher in Octavo & Forma minori, wie auch einiger guter Bücher in Folio & Quarto, worunter Hiſtoire de l'Akademie Royale des Sciences, Paris 1733-753. in 64 Vol. avec 6 Tom. de Tables en 4 Vol. avec figures, gr. 4. und andere, welche in dem Catalogo Pag. 533 angeführet ſind. Der Catalogus iſt in Hamburg bey Tramburgs Wittwe am Brodſchrangen für 4 ß. zu haben, wie auch bey Voß in Berlin, Gerlach in Dresden, Gleditſch in Leipzig, Vandenhoecks Wittwe in Göttingen, und in der Waysenhaus-Buchhandlung zu Braunſchweig.

Da die 78ſte Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 6ten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 4ten Sept. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco. 33⅞ geld	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito	— 33⅝	———	
Paris	25⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25⅝ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5¼		
Coppenhagen Cour.	——		2 M. dato
dito ———	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞		ſchl. p Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅞		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	32⅝		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	6½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	6a5ß
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	6a5ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	8a7ß.
Fein Silber	—— ———	27 ℳ	11a10ß.
Stück von Achten	———		———

No. 143.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 7ten September.

Madrid, den 8 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt ein Decret des höchſten Inquiſitions Gerichts bekannt gemacht worden. Es werden darin verſchiedene Bücher verboten, auch die Meſſe des ehemaligen Jeſuiter Ordens nach dem Ritual von Nicolas, die ſich endigt, "requieſcant in pace &c. abeant in malam crucem, amen. In dieſer Meſſe werden viele Schriftſtellen ſchändlich gemißbraucht, und es iſt jedermann verboten worden dieſe Meſſe zu leſen, ſelbſt diejenigen nicht ausgenommen, die ſonſt Freyheit haben, die libros prohibitos zu leſen.

Mayland, den 14 Auguſt.

Es iſt vor einigen Tagen Befehl gegeben worden, daß ein jedweder ohne Ausnahme bis den 15ten Auguſt genau einberichten ſoll, wie viel neues Getraide er hat und wie viel altes, und bis zu Ende Novembers, wie viel Reiß, Hirſe, Caſtanien &c. den Verluſt des Vorraths.

Livorno, den 18 Auguſt.

Der Graf von Orlow iſt einige Tage auf dem Landgute des Großbritanniſchen Conſuls, Ritter Dick, geweſen, und geſtern wieder hierdurch nach Piſa zurückgegangen.

Genua, den 14 Auguſt.

Aus Paris hat man, daß unſer bevollmächtigter Miniſter am Königl. Franzöſiſchen Hofe, Herr Chriſtopher Spinola, den 30 v. M. in Paris angekommen iſt; und aus Madrid, daß zwiſchen Marocco und Spanien alle Mißhelligkeiten beygelegt ſind, und der Handel zwiſchen beyden Mächten wieder gut im Gange ſey.

Rom, den 17 Auguſt.

Vorigen Montag und Freytag war die bekannte Congregation, aus den Cardinälen Marefoschi, Caraffa, Zelada, Caſali und Corſini, 2 Stunden beyeinander und hatten eine Conferenz. Der Prälat Macedonio iſt ihr als Secretair, und der Prälat Albani als Aſſeſſor zugegeben worden. Geſtern morgen verſammlete ſich gedachte Congregation wieder, und verabredete die letzten Maßregeln zu Ausführung der vom Pabſt beſchloſſenen Aufhebung des Jeſuiter Ordens, und die Nacht darauf ward die große Sache endlich in Werk gericht wie folgt:

„Um Mitternacht begaben ſich die Prälaten mit einem Notarius und Detaſchement corſiſcher Soldaten nach den Häuſern und Collegiis der Jeſuiten, als nach dem Profeßhauſe del Geſu Mr. Macedonio, nach dem Collegio Romano von St. Janario Mr. Gariale, nach dem Noviciat von St. Andrea Mr. Aliani, nach dem Bußhauſe von St. Peter der Advocat Zachari, nach dem Hoſpital der Portugieſen in Terreſtare der Advocat Arcavio, nach dem deutſchen Collegio Mr. Orchetti, dem Griechiſchen Mr. Rigonti, dem Schottländiſchen Mr. Paſtonei, dem Engliſchen der Abbate Foggini, und endlich nach Maronita M. Della Porta. Sobald ſie bey den Häuſern angekommen waren, giengen die Soldaten hinein und faſſen Poſto, und die Thüren und alle Zugänge des Hauſes wurden von auſſen von Gerichtsbedienten beſetzt. Darauf ließ der Prälat die Communität verſammlen und der Notarius mußte das Commiſſorium verleſen, und nachdem die Aufhebungsbulle, die hier nächſtens durch den Druck bekant gemacht werden ſoll. Alle Archive, Silber und Goldſchränke ꝛc. wurden verſiegelt, und die Soldaten blieben in den Collegiis zu Beobachtung der Jeſuiten, die, wie es heißt, innerhalb 8 Tagen ihre Kleidung abgelegt haben ſollen. Dieſen Morgen ſind alle geiſtlichen Verrichtungen der Jeſuiten eingeſtellt, und ihre Kirchen ſind entweder geſchloſſen oder andere Ordensleute halten Gottesdienſt darin.

Alles iſt mit der größten Ordnung und Ruhe abgethan worden, u. heute Morgen iſt die Congregation wieder verſammlet und mit ihr der Schatzmeiſter, und man erwartet nun was weiter geſchehen wird.

Die Briefe aus Spanien melden, daß der König bey der Einweihung des Mſgr. Doria zum Erzbiſchof von Seleucia als Gevatter, wie das in dieſem Reiche die Gewohnheit iſt, in Perſohn gegenwärtig ſeyn will.

Neapel, den 14 Auguſt.

Man erwartet hier täglich den neuen Königlich Däniſchen Miniſter an unſerm Hofe, und da der Herzog von Ceriſano, den der König zum Miniſter nach Dännemark beſtimmt hatte, ſeiner Geſundheit wegen nicht hingehn kann, ſo hat der König an ſeiner Stat den Fürſt von Raffadali dahin ernannt, und der Fürſt ſchickt ſich zur Abreiſe an.

Warſchau, den 27 Auguſt.

Von der Rußiſchen Armee hat man, daß das Hauptquartier noch bey Jaſſenitza ſey, daß aber der Graf Romanzow oft ſtarke Detaſchements gegen die Donau vorrücken laſſe, zu ſehen, ob die Türken es gut finden möchten über die Donau zu kommen und eine Unternehmung auf die dieſſeitigen Provinzen zu wagen. Sie halten ſich aber ſehr ruhig, und verſchanzen ſich in und bey Siliſtria. Verſchiedene Briefe von der Rußiſchen Armee erzählen, daß die Türken in den letzten Actions, mit unglaublicher Wuth gefochten, und z. E. wenn die Rußiſche Cavallerie über ein niedergemachtes Corps geſetzt hat, ſich noch halb todte von der Erde aufgerichtet und den Pferden mit ihren Säbeln und Meſſern die Sehnen abgehauen haben.

Wie viel wahres an dem Gerücht ſey "daß die Türken eine ſehr glückliche Landung in der Crimm gethan hätten", kann man unter andern daraus ſehen, daß in einigen Briefen von Conſtantinopel vom 17. Julii geſagt wird, daß die Flotte zu Ende des Julii allererſt von Sinope abgehen werde, man auch noch nicht in Conſtantinopel wüſte, wo der Dewlet Gueray landen werde. Der Giamklu Aly Bey, der die Truppen zu dieſer Expedition in Sinope zuſammengebracht hat, iſt zum Baſſa von drey Roßſchweifen ernannt worden. Nach eben dieſen Briefen haben die Türken einige Vortheile über den Prinz Heraclius erhalten.

(Die Fortſetzung, und von den einländiſchen Angelegenheiten morgen.)

Stockholm, den 27 Auguſt.

Der König hat am Dienſtag einen Beſuch bey ſeiner Frau Mutter in Schwartſiöe abgelegt, und wird morgen mit einem kleinen Gefolge über Eſkilſtuna, Wingåfaſt, Oeſteraker, Linköping ꝛc. die Reiſe nach den ſüdlichen Provinzen antreten. Das erſte Nachtlager iſt auf dem adelichen Gute Fortieby.

Der hieſige Magiſtrat hat vorgeſtellt daß dem Ober-Statthalter und Commandeur vom Königl. Schwerts-Orden, Baron Carl Sparre, vom Anfange des abgewichenen Julii Monaths an, die gewöhnlichen Tafelgelder von 3000 Thalern Silbermünze jährlich, aus den Mitteln der Stadt möchten bewilligt werden, welche faſt alle Oberſtatthalter genoſſen haben, und der König hat dieſen Vorſchlag genehmigt.

Der König hat auf 3000 Tonnen Saltz zur einländiſchen Raffinaderie die Zollfreye Einführung erlaubt.

Der Großhändler Peter Lamberg zu Gothenburg hat ein Vauxhall angelegt und den Gewinn davon an das Freymäurer Wayſenhaus, wovon er Vorſteher iſt, überlaſſen. Er hat auch das Sperrgeld nach Schließung der Thore gemindert, und läßt den Ueberſchuß gleichfals beſagtem Wayſenhauſe zufließen.

Compiegne, den 29 Auguſt.

Geſtern reiſete der Graf von Artois von hier nach Verſailles ab, und der König wird morgen von hier gehn.

Paris, den 30 Auguſt.

Hier laufen täglich aus den Provinzen Nachrichten von Unglücksfällen ein, die durch Gewitter, Wolkenbrüche ꝛc. veranlaßt ſind. Den 15ten dieſes hat das Gewitter in die Hauptkirche von S. Etienne von Auxerre ein, und viele Steine aus dem Gewölbe herunter geſchlagen grade als eine große Proceßion in die Kirche hinein gieng. Beſchädigt ſind nur wenige, aber erſchrocken ſind ſie alle über die Maaße. Den 1ſten iſt zu Moncontour in Bretagne ein großes Unglück geſchehen. Gegen abend kam ein Gewitter mit Blitzen ohne Aufhören als ob die ganze Atmoſphäre lauter Feuer ſey, und dabey wüthete ein über alles heftiger Wind, und das Waſſer ſtürzte vom Himmel herab, und ſtürmte, nachdem es ſich durch einen engen Steinthal zwiſchen 2 hohen Bergen eine Zeitlang fortgeriſſen hatte, auf eine der Vorſtädte ein, kehrte Mühlen und Häuſer ꝛc. um, und ſuchte ſich Weg durch die umliegende Gegend. Man hat ſchon 53 Perſohnen gefunden, die im Waſſer umgekommen ſind.

Die bekannte Sache wegen der den Jeſuiten von Rennes gehörigen Silbergeräthe, welche an das Parlement von Bordeaux verwieſen worden, iſt entſchieden worden, u. der Biſchof von Rennes hat völlig Recht behalten, und ſein Befehl, dieß Silbergeräth zu verkaufen, iſt beſtätiget worden. Dieſe Entſcheidung macht dem Biſchofe von Verdun und dem Parlemente von Rennes nicht viel Ehre.

Verfolg von London, den 27 Auguſt.

Man ſpricht von einem Handlungstractat, der zwiſchen England und Schweden geſchloſſen werden ſoll.

Vorgeſtern ward ein Expreſſer an die Regierung in Hannover abgefertigt. Weil man nicht weiß was er dahin bringt, und der Expreſſe ſehr eilig abgefertigt worden iſt; ſo ſagt man, er habe Befehl hinüber gebracht, alle Hannöveriſchen Regimenter zu completiren.

Nach Neuengland werden Truppen von hier eingeſchifft. Die Colonien ſind alle einig, und man ſpricht daß Hutchinſon vielleicht Gelegenheit zu Weitläuftigkeiten gegeben haben könne.

Die Gouverneurs von Jamaica, Gibraltar, und Minorca, die alle 3 ſich hier befinden, haben Befehl erhalten, ſich in Zeit von 4 Wochen zu ihrer Abreiſe fertig zu machen.

Der Holländiſche Geſandte, Graf von Welderen, iſt nach Irland abgereiſet.

Die Engliſchen Kaufleute in Liſſabon rechnen, daß ſie 200000 Pfund Sterl. den Tractaten zuwider haben bezahlen müſſen, und es heißt noch, unſer Hof werde Ernſt brauchen.

Brüſſel, den 30 Auguſt.

Verſchiedene Officiers von den Regimentern Hainault und Royal Comtois ſollen ſich in Ryſſel öffentlich mit einander geſchlagen haben, und einige davon tödlich verwundet worden ſeyn, und das Regiment Hainault Befehl erhalten haben ſogleich auszumarſchiren um andere Quartiere im Delphinat zu beziehen.

Frankfurt, den 31 Auguſt.

Vorgeſtern iſt der Graf Potocki hier mit einem großen Gefolge angekommen.

Ein aus Petersburg abgefertigter Expreſſer hat dem Hrn. Landgrafen von Heſſen Darmſtadt den St. Andreas Orden überbracht, und öffentliche Nachrichten enthalten, daß der Erbprinz von Heſſen Darmſtadt zum Ruſſiſchen General von der Infanterie, mit einem Gehalt v. 25000 Rubeln werde ernannt werden.

Berlin, den 1 September.

Die Leiche der älteſten Prinzeßin Tochter des Prinzen Ferdinands iſt am Montage des Abends in aller Stille nach der Königl. Gruft in der Schloß- und Dom Kirche gebracht worden.

Vorgeſtern reiſeten der Churpfälziſche Geſandte, Hr. von Schlippe, nach Potsdam, und der in Pohlniſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Hr. von Kniespel nach Cöslin von hier ab.

Wien, den 28 Auguſt.

Der Kayſer wird allererſt den 6ten October hier zurückkommen. Man erzählt allerhand Anecdoten, die ſich auf der Reiſe unſers liebenswürdigen Monarchen zugetragen haben. In Medwiſch hat unter andern eine Frau den Kayſer um Erlaſſung ihres Sohnes aus dem Soldaten Stande gebeten, und weil ſie es nicht beſſer zu machen wußte, grade herausgeſprochen: Guten Tag, Herr Kayſer, wie befindet ſich die Frau Mutter ꝛc. Der Monarch hat der Frau ihren Sohn freygegeben, und ſie dabey verſichert, daß ſie die erſte Frau ſey, die ſich bey ihm auf der Reiſe nach ſeiner Frau Mutter erkundiget habe. In Keiz hat ein Bauer dem Kayſer ein Pferd angeboten, und dabey geſagt, daß es ihm lieber als ein Fürſtenthum ſey, wenn der Kayſer das Pferd von ihm nehmen und darauf reiten wolle ꝛc.

Hamburg, den 6 September.

Vorgeſtern kam der Königl. Schwediſche Miniſter Hr. v. [illegible] hier von ſeiner Reiſe nach Lübeck zurück.

Einige Nachrichten erzehlen von einem Aufſtande in einer Stadt in Pohlen gegen die fremden Truppen.

Es ſoll auch zu Conſtantinopel ein Emir: Baſſa, wenn anders die Nachricht wahr iſt, mit 30 Spahis angekommen ſeyn, und die Nachricht überbracht haben, daß die Perſer die Stadt Bagdad ohne Schwerdtſtreich mit 60000 Mann eingenommen, und den Beglerbey, der ſich ins Schloß mit 2000 Mann geflüchtet, eingeſchloſſen hätten.

Die 4 letzten Holländiſchen Oſtindiſchen Retourſchiffe haben allein [illegible] der Thee mitgebracht, ohne was nun noch die Dänen, Engländer u. Franzoſen einbringen. Nach einer mäßigen Berechnung wären nur zu dieſer Quantität 40 Millionen Eymer Waſſer nöthig, um dieſen Vorrath auf eine anſtändige Art in den Leib zu bringen.

Aus Unterelſaß wird in einigen Blättern eine traurige und ſchreckliche Geſchichte gemeldet. C. 20. Pferde Jungen verabredeten eines Tags, einjeder ſollte ſeinem Herrn etwas Wein, und Fleiſch, Brodt ꝛc. ſtehlen, und davon wollten ſie den andern Tag im Felde bey ihren Pferden einen Schmaus halten. Die Sache ward auch ausgeführet, nur einer von den 20 wollte nichts ſtehlen, und auch den andern Tag nicht miteſſen. Man zwang ihn aber zum Miteſſen, und als der Schmaus vollendet, und den Jungen der Kopf vom Wein warm geworden war, kamen ſie auf den unglücklichen Einfall, über den Cameraden der nicht hatte ſtehlen wollen ein Gericht niederzuſetzen und ein Urtheil abſprechen zu laſſen. Ein Junge als Blutrichter und 2 als Aſſeſſores ſprachen auch das Urtheil aus, daß der Camerade mit 2 Pferden aus einander geriſſen werden ſollte. Sie binden darauf den Cameraden zwiſchen 2 Pferde und er wird auch auseinandergeriſſen. Sieben von ihnen ſitzen im Gefängniß und ſagen, man hätte den Cameraden nur ſchrecken wollen, die Pferde wären aber wild geworden, und ſie hätten ſie nicht halten können.

Unter denen zur Meſſe zu Franckfurt am Mayn gekommenen Seltenheiten, ſoll auch ein ſehr geſchickter Mundkünſtler geweſen ſeyn, der den Ton aller muſikaliſchen Saiten und Blaß Inſtrumente, als Violin, Harfe, Orgel, Fleuttravers, Trompete, u. ſ. w. ſo natürlich und richtig mit dem bloſſen Munde nachzumachen weiß, daß ſelbſt die beſten muſikaliſchen Kenner an der richtigen Nachahmung nichts auszuſetzen finden.

Gelehrte Sachen.

Wien. Die bisher im Gebrauche geweſene böhmiſche Gramatik, von Authore Pohl, mit allerhöchſt K. K. Privilegio, iſt von dem Verfaſſer mit allen erforderlichen Grundlinien richtiger und wahrer Rechtſchreibung, Ableitung der eigentlichen böhmiſchen Wörter, vermehrten eigentlich böhmiſchen unverfälſchten Wörterbüchleins ꝛc. zu Stande gebracht worden. Das Exemplar koſtet ungebunden 1 Fl. 30 Kr., im Franzbande 2 Fl.

⁂

In Hamburg bey Herolds Wittwe iſt herausgekommen eine Nachricht von einem Pflanzen Thier von Hr. Doctor und Phyſicus Bolten. Nächſtens mehr davon.

⁂

Bey Weidmanns Erben und Reich werden gedruckt: Anatomiſch phyſiologiſch und phyſicaliſche Abhandlungen und Beobachtungen vom Auge und deſſen Krankheiten; nebſt einem Verzeichniß ihrer Behandlungen und der Mittel, ſie zu haben. Aus dem Franzöſ. des Hrn. Johann Janin. Contes moraux par Madame de Beaumont in franzöſiſch und deutſcher Sprache.

Am Montage den 24ſten September wird in Copenhagen in dem Hofe No. 171. an der Ecke von der Gothersſtraſſe und Kongens Neumarkt, des Vormittags um 9 Uhr die Auction angefangen über des vormaligen Königl. Däniſchen Kunſt Cammer Verwalters ſeel. Herrn Gerhard Morells Bibliotheque 2ter Theil, beſtehend in einer anſehnlichen Sammlung zu allen Wiſſenſchaften gehöriger guter und rarer Bücher in Octavo & Forma minori, wie auch einiger guter Bücher in Folio & Quarto, worunter Hiſtoire de l'Akademie Royale des Sciences, Paris 1731—753. in 64 Vol. avec 6 Tom. de Tables en 4 Vol. avec figures, gr. 4. und andere, welche in dem Catalogo Pag. 633 angeführet ſind. Der Catalogus iſt in Hamburg bey Tramburgs Wittwe im Brodtſchrangen für 4 ß. zu haben, wie auch bey Voß in Berlin, Gerlach in Dresden, Gleditſch in Leipzig, Vandenhoecks Wittwe in Göttingen, und in der Wayſenhaus-Buchhandlung zu Braunſchweig.

Denenjenigen Herren Collecteurs, welche etwa in der Meynung ſtehen möchten, als ob ich für Rechnung der Königl. Schwediſchen privilegirten Zahlen Lotterie Einſätze auf die Stralſunder Ziehungen annehme, diene hiermit zur Nachricht, daß ich mit dieſer ſo bekannten, als ſchlechten Direction in obbeſagter Abſicht keine Gemeinſchaft habe, und ſolchergeſtalt ſo wenig für ihre Rechnung, als ihr General Comtoir in Hamburg für Rechnung der Königl. Däniſchen privilegirten Zahlen Lotterie, Liſten annehme; Indeſſen kann ein jeder beliebige Einſätze auf Stralſundiſche Ziehung bey mir machen, und ſich der reelleſten Bedienung um ſo mehr gewärtigen, weil die ſo ſeltſame, als an ſich ſtrafbahre Erdichtung, welche in einigen Avertiſſements in Abſicht der Briefe, welche ich in Händen habe, gebildet werden wollen, durch das Protocollum des S. T. älteſten Herrn Prätoris der Kayſerlichen freyen Reichsſtadt Hamburg, Herr Poppe J. U. Lt. Hochweisheiten, von ſelbſten widerleget, und in ein leeres Nichts verwandelt wird.

Levzaur.

---

* * [illegible] = 6 R. ?

No. 144.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 8ten September.

Conſtantinopel, den 3 Auguſt.

Die Pforte hat die Beſtätigung der bey Siliſtria erhaltenen Vortheile erhalten, und dieſer Tagen ſollen wieder, wie man hier ſagt, ſehr angenehme Nachrichten eingegangen ſeyn. Gute Nachrichten, wenn ſie auch nicht wahr wären, ſind doch ſehr vortheilhaft für die Pforte. Dieſe haben fürs erſte die gute Wirkung, daß die 40000 Mann, mit welchen das Lager des Großveziers dieſes Jahr verſtärkt werden ſoll, ohne viel Mühe zuſammengebracht werde. Die Nachricht ſelbſt aber die den 23ſten vorigen Monaths eingegangen ſeyn ſoll, werden ſo erzählt. „Der Gouverneur in Widdin, Gedick Achmed Pacha, ſey über die Donau gegangen, und habe ein Corps Ruſſen, das Widdin überrumpeln ſollte, und deswegen mit Pontons, Sturmleitern rc. verſehen war, bey Krajova angetroffen, und nach einem 9ſtündigen hartnäckigen Gefecht mit Verluſt von einigen Canonen Pontons und Sturmleitern in die Flucht geſchlagen; der Gouverneur habe bey Abgang des Couriers den ganzen Diſtrict von Krajova in Beſitz genommen gehabt, und ſey gegen Bucareſt vorgerückt, das, wie einige wollen, gar ſchon in ſeinen Händen geweſen ſeyn ſoll, ſo wie Schumla bald in ſeine Hände kommen werde.„ „Die andre Nachricht kommt von der andern Seite vom Gouverneur in Oczakow, Kara Haſnadar Pacha. Der nämlich ſoll ein Corps Ruſſen, das ſich der Stadt genähert hat, vermuthlich zu belagern, nach der Waſſerſeite getrieben haben, wo ſie der Escadre der Schwarzen See mit einer Canonade von den daſelbſt zu Anker liegenden Schiffen empfangen hat, unterdeß die Garniſon aus Oczakow ſie mit dem Säbel in der Hand verfolgte. Das Gefecht hätte 13 Stunden gedauert, und von den Ruſſen, die wie Löwen gefochten hätten, wären wenige davon gekommen."

Dergleichen Nachrichten pflegen hier durch Abfeuern der Canonen bekannt gemacht zu werden. Noch iſt es aber nicht geſchehen, entweder weil die Pforte zu beſcheiden iſt, oder weil ſie denkt, daß das Glück der Waffen ſehr wandelbar ſey.

Aus einem authentiſchen Schreiben, Smirna, den 15 Julii.

Seit der Ankunft des [illegible], Seid Haſan Halil Aga, genieſſen wir hier einer gewiſſen Ruhe. Sein Hattiſcherif enthält auch ausdrücklich, daß er Ruhe ſchaffen und ſich nicht beſtechen laſſen ſoll. Dazu hat der Vizier, ſagt man, den [illegible] Weiwoden der hier geweſen iſt nebſt dem Sardar [illegible], die beyde ihre Pflicht nicht erfüllet u. [illegible] haben [illegible] laſſen, in ſeiner Gegenwart bey ihrer Ankunft im Lager den Kopf abſchlagen laſſen, und gedroht ihm eben das thun zu laſſen, wenn ers nicht beſſer machte. Das Beyſpiel hat groſſen Eindruck auf ihn gemacht, und er iſt ſtrenge worden als [illegible]. Er geht alle Tage verkleidet durch die Gaſſen und ſieht ob auch jemand Unordnung mache, und ob jedermann ſeine Pflicht thue, und läßt manchen Tag 5 bis 6 executiren, ohne Erbarmen, und ohne ſich durch Geld bewegen zu laſſen. Ein gewiſſer Janitſchar, Osman Oglou, hat ihm 11 Beutel für ſein Leben geboten, aber der Kaimakam hat nicht darauf geachtet, und hernach bey dem Janitſcharen über 800 Venetianiſche Zechinen, eine goldene Uhr und Ring gefunden. Es darf itzo Niemand mit Gewehr auf der Straſſe gehn, ſelbſt die Türken gehen ohne Meſſer und Piſtolen ꝛc. Wenn dieſer Kaimakam hier bis zu Ende des Krieges bleibt, iſt es gut für die Stadt und inſonderheit für die Europäer, ſeine Inſtruction die hier öffentlich verleſen worden, iſt ihnen ſehr vortheilhaft, ſollte er aber wieder nach dem Lager müſſen und die Uebelgeſinnten hier zurück kommen, ſo würde der letzte Betrug ärger als der erſte. Die Conſuls haben dem Kaimakam die gewöhnlichen Geſchenke gemacht, ob er ihre Beſuche nun auch verlangen wird, muß die Zeit lehren. ꝛc. ——

Copenhagen, den 4 September.

Heute iſt der Geburtstag der Königinn Juliana Maria zu Friedensburg prächtig gefeyert worden. Auſſer der Königl. Tafel und der Tafel des Cronprinzen, ſind 2 Marſchallstafeln von 70 und 50 Converts geweſen. Heute Abend wird eine Tafel en bunter Reihe von 80 Converts, vor und nach der Tafel Bal ſeyn und abends ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt werden. Der Rektor Geuß, der Rektor Baden, und der Agent Holt, haben an dieſem Tage ein Handlungsſeminarium geſtiftet, von welchem ſie Directeurs ſind.

Der König hat dem Rußiſchkayſerl. auſſerordentlichen Envoye, Herrn Etatsrath von Simolin, den Dannebrog Orden ertheilt. Von den übrigen Avancements künftig.

Unſere auf der Rhede liegende Flotte hat die Admirals Flagge wehen laſſen, bey welcher Gelegenheit jedes Kriegsſchiff mit 27 Kanonenſchüſſen ſalutiret hat.

Friedrichſtadt, in Norwegen,

den 26 Auguſt.

Der Prinz Carl und ſeine Gemahlinn und Prinzeſſin Tochter langten am 22 hier an. Der Prinz muſterte am 23ſten und 24ſten die Nord- und Süden fieldiſchen Infanterie Regimenter, und reiſte am 24ſten nach Moß.

Warſchau, den 28 Auguſt.

Heute iſt endlich das Urtheil über die Königs Räuber öffentlich publiciret worden, wie folget. Alle Mitſchuldige ohne Ausnahme ſind aller Ehren und Würden entſetzt, und für infam erkläret; ihre Güter ſind confiſciret, und den Anklägern zugeſprochen; ihre Nachkommen ſind auch des Adels verluſtig, und können niemals mehr dazu gelangen. Pulawski, Strawinski, Lukawski, und Cybulski verlieren die rechte Hand und den Kopf, werden geviertheilt, und ihre Körper auf eine gewiſſe Zeit auf den Straſſen aufgeſteckt, denn verbrannt, und die Aſche wird in die Luft geſtreuet. Pulawski und Strawinski ſind weg, bis man ſie hat ſollen ihre Namen an den Galgen geſchlagen werden. Kuzma oder Koſinski iſt alle wohlverdiente Strafe geſchenkt, er muß aber auf ewig Pohlen und alle Pohlniſche Provinzen meiden, bey Strafe des Todes. Oſtenberg, auch Frankenberg, und Pedzynski, weil ſie zur That halb gezwungen worden, ſollen auf Zeit Lebens auf den Veſtungsbau nach Kaminieck. Die Frau des Lukawski ſoll 3 Jahr ins Zuchthaus, und wird hernach auf ewig Landes verwieſen. Jendrzeiski iſt auf Jahr und Tag zu einem Arreſt verdammt, weil Strawinski und Lukawski bey ihm geweſen ſind und er ſie nicht angegeben hat. Der Tag der Execution iſt noch nicht beſtimmt, doch ſoll ſie binnen 14 Tagen unausbleiblich vollzogen werden.

Der Oeſterreichiſche Miniſter, Herr Baron von Reviczki, iſt geſtern von Zamosk zurückgekommen.

Rom, den 18 Auguſt.

Der Pabſt hat dem Spaniſchen Miniſter erlaubt, eine Druckerey in ſeinem Palais zu haben, und man ſagt, die erſte Schrift, die er drucken wird, werde die Päbſtl. Aufhebungsbulle des Jeſuiter-Ordens ſeyn.

Das Gerücht geht, der Pabſt habe die Güter des Deutſchen Collegii in Rom dem Kayſer übergeben, um davon ein ähnliches Etabliſſement in Mayland aufzurichten. Es hätten ſich aber einige Churfürſten dagegen geſetzt.

Paris, den 30 Auguſt.

Es werden verſchiedene Königl. Häuſer, als das von Mouceau, Madrid, Chambord, Meudon, das alte Schloß von St. Germain und Vincennes ꝛc. abgebrochen u. verkauft, die Unterhaltungskoſten zu erſparen.

Dieſer Tage hat die Dauphine in einem groſſen Fahrzeug, das unter Aufſicht des Hrn. Kruſe gemacht worden iſt, ein Concert auf dem Waſſer gegeben.

Die Jeſuiten werden, ſagt man, auf die Päbſtliche Aufhebungsbulle antworten, und in der Antwort ſehr frey und bitter herausſprechen. Z. B. daß der Pabſt unter dem Verſprechen erwählt ſey, daß er den Jeſuiter-Orden aufheben wolle, und daß folglich die Wahl nicht rechtmäßig ſey; daß ein Pabſt ohne Zuziehung eines Concilii keine Macht habe einen geiſtlichen Orden aufzuheben. Sie murren auch über ihren General, und ſagen, daß er ſeinem Amte bey den itzigen Umſtänden nicht gewachſen ſey. Nach einem andern Gerüchte wird der General nach dem Toſcaniſchen Staaten gehen und der Großherzog ſoll dem Pabſt erklärt haben, daß er die Jeſuiten in ſeinen Staaten ſchützen und bey ihren Rechten erhalten wolle.

London, den 31 Auguſt.

Aus Dublin hat man wieder Nachricht von einem Aufſtand, der wegen Theurung der Lebensmittel und wegen des Verfalls der Handlung entſtanden iſt. Zwo Figuren, eine als ein Frauenzimmer in Muſlin, und die andere als ein Mann in Nankin gekleidet, ſind von einem Haufen Volks durch die vornehmſten Straſſen geführt. Der Magiſtrat hat die 2 Figuren dem Pöbel abgenommen, und einige Aufrührer in Arreſt genommen.

Das Volk in Boſton wird des Aufruhrs-Geiſtes fälſchlich beſchuldigt, es iſt nur männlich geſinnt. In der Inſtruction ihrer Repreſentanten in der General Aſſembly heißt es unter andern. „Wir können unſer Hab und Gut und unſer Leben für den König und das Vaterland aufopfern, aber unſre Grund-Privilegien und Freyheiten, und ein gut Gewiſſen dem Muthwillen eines Mannes aufzuopfern — das können Wir nicht, das hieße Verräther am Volk, uns ſelbſt und unſer Vaterland ſeyn, und man darf es nicht erwarten, denn unſer Schöpfer hat das Geſetz der Natur und der Selbſterhaltung tief in unſer Herz gelegt.„

Der Hof hat Befehl gegeben, alle Regimenter, von welchen einige Detaſchements nach America geſandt ſind, vollzählig zu machen.

Obgleich hier viel von Krieg geſprochen wird, ſo iſt doch gewiß, daß unſer Hof weit entfernt iſt ſich in einen Krieg einzulaſſen, und vielmehr alles anwendet dem Krieg ein Ende zu machen. Alle Bewegungen bey Hofe beziehen ſich auf inländiſche Angelegenheiten.

Amſterdam, den 4 September

Mit dem Engliſchen Compagnie Schiffe, the Royal Henry hat man Briefe von Canton vom 17ten Feb. dieſes Jahrs, daß 6 Tage vorher daſelbſt 300 Chineſiſche Häuſer abgebrannt ſind. Ein Vorrathshaus von der Engliſchen Factorey iſt dabey etwas beſchädiget worden, die Holländiſche Factorey aber dabey unverletzt geblieben.

Wien, den 28 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Prinz Louis von Rohan, von dem Töplitzer Bade, und der Graf von Wurmbrand, K. K. Miniſter am Neapolitaniſchen Hofe, von Neapolis hier zurückgekommen.

Die K. K. Regimenter marſchiren bereits aus den Cantonirungen nach den Winterquartieren.

In der Menagerie zu Schönbrunn ſind itzo unter andern ſeltenen Thieren 5 Königsvögel oder Kronvögel. Zwey davon haben ſich gepaart und ein junges ausgebrütet. Bekanntermaſſen kann man die alten kaum hier zu Lande beym Leben erhalten, und Eier brüten ſie äuſſerſt ſelten.

Hamburg, den 7 September.

Man weiß hier von ſehr guter Hand, daß das beſte Vernehmen zwiſchen der Republik der vereinigten Niederlande und dem Kayſer von Marocco obwalte, obgleich einige Nachrichten von einem Mißverſtändniß haben wahrſagen wollen. Der Kayſer von Marocco hat, allen Verdacht zu heben, unterm 2ten Julii a. c. eigenhändig einen Brief an die General Staaten geſchrieben, mit den ſtärkſten Verſicherungen, daß er den Frieden und das gute Vernehmen fortſetzen wolle, das ſeit ſo vielen Jahren zwiſchen ihnen obgewaltet hätte.

Den 5. gegen Abend iſt der Hr. geheimde Rath von Saldern von Copenhagen in Kiel eingetroffen, und mit groſſer Freude und Feyerlichkeit daſelbſt empfangen worden.

—— ——

Die Gazette de France hat über Danzig folgendes: "Dieſe Stadt befindet ſich ſehr in der größten Criſis. Der Magiſtrat hatte ſich geſchmeichelt, daß die Gründe worauf er ſein Eigenthumsrecht an den Hafen und das Territorium ſtützet; daß das Uebrige, was er in ſeinen verſchiedenen Memoires beygebracht; daß der Antheil, welchen die commercirenden Mächte an der Aufrechthaltung ſeiner Rechte, dem Anſehen nach, hätten nehmen müſſen, wenigſtens das ihm gedrohte Schickſahl würden gelindert haben; aber alle ſeine Hofnungen ſind verſchwunden. Der Graf von Golowkin hat den gemeſſenſten Befehl gehabt, ihm von Seiten der Kaiſerin von Rußland zu erklären, daß er ſchlechterdings u. ohne Umſtände das Territorial Recht des Königs von Preuſſen über ſeinen Haven zu erkennen habe; daher dieſem Fürſten eine abzumachende Summe für den Genuß deſſelben bezahlen, und zum Beſten der Handlung alle ſeine Zölle abſchaffen müſſe. Da dieſe Erklärung durch den Grafen Czernicheff erneuert worden, und die von Warſchau erwartete Antwort nur Wünſche und einen allgemeinen Rath enthalten; ſo nahm der Magiſtrat den Entſchluß, dem Rußiſchen und Preußiſchen Abgeordneten eine Note zu übergeben, worin er ſich anheiſchig macht, auf einmal Sr. Preuſſ. Majeſt. eine Summe Geldes, worüber man übereinkommen würde, zu bezahlen, und mit gewiſſen Reſtrictionen den Erb Zins Contract des Terrains um den Haven und was zur Abtey Oliva gehöret, zu erneuern. Allein dieſes Anerbieten iſt verworfen worden. Der Herr Reichhold ſchlug ſeiner Seite, in Form eines Ultimatums, vor, daß die Stadt die uneingeſchränkte Souverainität des Königs von Preuſſen über den Haven anzuerkennen hätte; daß man am Eingang ein Preuſſiſches Wachthaus errichten würde; daß die Stadt jährlich für den Gebrauch deſſelben die Summe von 100000 Ducaten mit Beybehaltung ihrer Zölle, oder [von der Einnahme derſelben geben würde, und daß im letztern Fall ſelbige durch einen Preuſſiſchen Controlleur und einen Danziger Director ſollten erhoben werden; endlich, daß der Antheil welchen der König von Pohlen bis jetzt von dem Pfahlgelde genoſſen, ſollte aufgehoben werden. Was die Schiffahrt der Weichſel, und die Art, den Lauf ihres Waſſers zu erhalten, betrifft, ſo erklärte der Hr. Reichard, daß dieſe Sache ſo wenig die Stadt, als die Republik Pohlen angienge, ſondern daß ſie gänzlich und ſchlechterdings von der Willkühr des Königs v. Preuſſen als unſtreitigem und einzigen Souverain von den Ufern dieſes Fluſſes, von Thorn an, abhinge. Man weiß noch nicht, was der Magiſtrat für einen Entſchluß auf dieſe Vorſchläge genommen hat; man vernimmt aber, daß verſchiedene Preuſſiſche Regimenter nur die letzten Befehle erwarten, das Territorium von Danzig einzunehmen, und die Blocquade dieſer Stadt zu formiren.

Gelehrte Sachen.

Catalogi Bibliothecæ Nobiliſſimi viri Gerhardi Morelli, S. R. M. Daniæ, Norwegiæ etc. etc. Technophylacio quondam præfecti, pars prima libros in folio & in quarto complexa — pars ſecunda libros in octavo & duodecimo, Minorique forma complexa. Havniæ etc. 1772 & 1773.

Es iſt ſonſt die Mode eben nicht, daß man Catalogues anzeigt. Dieſer Catalogus ſcheint aber eine Ausnahme zu verdienen, und wir haben geglaubt den Bücher-Liebhabern durch unſre Anzeige einen Gefallen zu thun. Unter Privat-Bibliotheken ſteht die Bibliothek des verſtorbenen Hrn. Kunſtkammer-Verwalters Morell mit oben an, ſowohl wegen der Anzahl der Bände, die ſich nicht weniger als auf c. 3000 Folianten, 7000 Quartanten, und 14152 Octav, ꝛc. in allen weit über 20000 Bände beläuft, als auch in Anſehung der Sammlung ſelbſt, die viele größere Werke, ſehr viele gute, und viele ſeltene Bücher enthält, alte und neue, aus allen Wiſſenſchaften, geachteten und verachteten und verächtlichen ꝛc.

Die im erſten Theil enthaltene Bücher ſind ſchon verkauft, und haben viele Liebhaber gefunden, „die im „zweyten Theil, in welchem die Rubrique Religions-„Controverſé ſonderlich ſehr anſehnlich, und auch noch „ein Anhang einiger Bücher in Folio und Quarto iſt, „unter andern Hiſtoire de l'Académie Royale des Sci-„ences, Paris 1733—753. in 64 Vol avec 6 Tom de „Tables en 4 Vol. avec figures, ſollen den 25. Sept. „und f. f. Tage in Copenhagen verkauft werden.„ Der Catalogue iſt in Hamburg bey Tramburgs Wittwe im Brodtſchrangen für 4 ßl. zu haben, wie auch bey Voß in Berlin, Gerlach in Dresden, Gleditſch in Leipzig, Vandenhoeks Wittwe in Göttingen, und in der Waysenhaus-Buchhandlung zu Braunſchweig.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	33⅜	——	
Paris	25½ geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoh.
Bourdeaux	25⅝	ß Bco. p. Cr.	} 2 Monat
London	34 ß ½ ₰.	p. L. Sterl.	} dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 br.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅞		
Coppenhagen Cour. ——			} 2 M. dato
dito ——	—		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holl. gr. Cr.	26¼		} pCt. ſchl. als Bco.
Louisd. & Frd'or f. v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	5 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	6¾ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig	——	27 mk	6 a 5 ß
— 6 à 7 löthig	——	27 mk	6 a 5½.
12 à 13 löthig	——	27 mk	8 a 7 ß.
Fein Silber	—— ——	27 mk	11 a 10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 145.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 10ten September.

Florenz, den 24 Auguſt.

Man hat in einigen Blättern geleſen, als ob der Großherzog den Jeſuiten in ſeinen Staaten Schutz verleihen werde. Es iſt dieſe Nachricht aber ohne allen Grund. Der Großherzog hat dieſer Tagen den Pater Delci rufen laſſen, und ihm eröfnet „daß, „da ſeine Frau Mutter ſich entſchloſſen hätte in die „Aufhebung des Jeſuiter Ordens zu willigen, er auch „entſchloſſen ſey, in Anſehung ſeiner Staaten gemeine „Sache zu machen, daher er, der Pater Delci, und „ſeine Collegen ſich nur mit guten entſchließen möch„ten, die Ordenskleidung mit einer weltlichen zu „vertauſchen.“

Rom, den 19 Auguſt.

Den 17ten dieſes Abends ward der General des aufgehobenen Jeſuiter Ordens von dem Cardinal Andrea Corſini in einer Caroſſe aus dem Profeßhauſe nach dem Engliſchen Collegio abgeholt, wo ein anſtändiges Abendeſſen bereitet war. Den folgenden Morgen ſchickte ihm der Cardinal vier große Kaſten, eine voll Chocolade, die andre voll Levantiſchen Caffe, die dritte voll Wachslichter, und die vierte voll Zuckerwerk und Gebackenes. Die Unterbedienten des P. Generals ſind in verſchiedene Häuſer, jeder für ſich, gebracht worden.

Geſtern Abend iſt das Aufhebungsbreve an alle Biſchöfe abgefertigt, und den 22ſten ſoll der Nuncius in Florenz, Mancifort, es dem Großherzog übergeben rc.

Es werden itzo 500 Röcke auf die Secularisation der Mitglieder des aufgehobenen Ordens gemacht.

Nach Briefen aus Paris werden die Cöleſtiner auch wohl aufgehoben werden. Die ihnen neuauferlegten Bußübungen, als Schweigen, Enthaltung vom Fleiſcheſſen rc. ſcheinen ihnen zu hart, und die Kloſterruhe dadurch zu theuer erkauft zu werden. Ihre Güter ſollen den armen Hoſpitälern und Capiteln vermacht werden, und ihr Haus in Paris, darin ſich ungefehr 25 Ordensbrüder aufhalten, die c. 4 Millionen liegende Gründe haben, ſoll niedergeriſſen, und an dieſem geräumigen Orte ein Pallaſt für den Grafen von Provence gebauet werden.

„Breve zur Aufhebung des bisher ſo genannten „Jeſuiter-Ordens.“

Pabſt Clemens XIV.

Zum ewigen Angedenken.

Jeſus Chriſtus, unſer Herr und Heyland, geweiſſagt von den Propheten, und gekommen auf dieſe Welt als ein Fürſt des Friedens, und als ein ſolcher den Hirten angekündigt von den Engeln zuerſt, und zuletzt von ihm ſelbſt, da er, ehe er wieder zum Himmel hinaufſtieg, ſeinen Jüngern den Frieden, als Herr des Friedens, mehrmalen empfohlen hat; wie er alle Dinge mit Gott ſeinem Vater verſöhnt hat durch das Blut ſeines Creutzes, wodurch er für alles was im Himmel und auf Erden iſt, Frieden geſtiftet, ſo hat er auch den Apoſteln das Geſchäft der Verſöhnung anempfohlen, und ihnen Macht gegeben die Verſöhnung zu predigen, auf daß ſie als Geſandte Chriſti, der nicht iſt ein Gott der Uneinigkeit ſondern des Friedens und der Liebe, der ganzen Welt den Frieden verkündigten, und allen Fleiß anwendeten, daß alle in Chriſto gebohrne ſich beſtrebten zu halten die Einigkeit des Geiſtes durch das Band des Friedens, und ſich anſähen als einen Leib und einen Geiſt, als die da berufen ſind zu einer Hofnung des Berufs zu welcher wir niemals kommen, wenn wir nicht, wie der große Gregorius ſagt, mit unſern Nächſten, mit vereinten Kräften darnach ringen. Eben dieſes Wort der Verſöhnung und dies Geſchäft, das uns auf eine beſondere Weiſe von Gott anempfohlen iſt, haben Wir uns, ſo bald wir ohn' all unſer Verdienſt auf dieſen Stuhl Petri erhöht worden, zu Gemüthe geführt, es, das eine und das andere, Tag und Nacht vor Augen gehabt, und tief in unſerm Herzen allenthalben mit uns herumgetragen, und beſtreben uns, ihm nach unſerm Vermögen ein Genüge zu thun, unter beſtändiger Anrufung des göttlichen Beyſtandes, daß Gott uns und ſeiner ganzen Heerde Gedanken und Rathſchläge des Friedens in unſer Herz geben und uns den ſichern und richtigen Weg ihn zu erhalten eröfnen wolle. Da Wir nun wohl wiſſen, daß Wir durch göttlichen Rathſchluß über die Völker und Königreiche geſetzt ſind, bey der Wartung des Weinberges von Sabaoth, und bey Erhaltung des Baues der Chriſtlichen Religion, wovon Chriſtus der Eckſtein iſt, auszugäten, zu zerſtören, zu verwüſten, auszurotten, zu bauen und zu pflanzen, ſo ſind Wir allezeit der Meynung und des feſten Vorſatzes geweſen, daß, ſo wie Wir nichts unterlaſſen müſſen, für die Ruhe und Sicherheit der chriſtlichen Republique, was nur auf irgend eine Weiſe zum pflanzen und bauen beytragen kann, wie auch, da eben das Band der gegenſeitigen Liebe es erfodert, [illegible] und geneigt machen, auszurotten und zu zerſtören, ſelbſt das, was uns das ſüſſeſte und angenehmſte iſt, und deſſen wir ohne die größte Bekümmerniß und ohne den größten Schmerz unſers Gemüths nicht beraubt ſeyn können. Es iſt keinem Zweifel unterworfen, daß unter den Dingen, die am meiſten beytragen das Wohl und die Glückſeeligkeit der Katholiſchen Republique auszubreiten, die regulairen Orden oben an ſtehen, als welche der geſammten Kirche Chriſti zu allen Zeiten zur großen Zierde, zum Schutz und zum Vortheil geweſen ſind. Deswegen hat ſie der apoſtoliſche Stuhl nicht allein genehmigt, und iſt unter ihren Schutz erhalten worden, ſondern hat ſie auch mit vielen Beneficien, Freyheiten, Privilegien und Vorrechten bereichert, damit ſie dadurch deſto mehr ermuntert, und bewegt würden, die Gottſeligkeit und Religion zu üben, die Gewohnheiten der Völker durch Unterricht und Beyſpiel zum guten zu lenken, und die Einigkeit des Glaubens zu beveſtigen. Wenn es ſich aber zugetragen hat, daß das Volk der Chriſten von einem der regulairen Orden entweder die reiche Früchte, und erwünſchte Vortheile, dazu ſie eingerichtet waren, nicht mehr genoſſen hat, oder wenn es gar das Anſehen gewonnen, daß ſie vielmehr Schaden gethan haben, und mehr diſponirt geweſen ſind, die öffentliche Ruhe zu trüben als zu befördern; ſo iſt eben dieſer Apoſtoliſche Stuhl, der bey ihrer Einrichtung die Hand mit geboten, und ſein eignes Anſehn mit hergegeben hat, auch nicht angeſtanden, ſie durch neue Geſetze zu unterſtützen oder zu ihrer erſten Zucht zurückzurufen, oder ſie endlich gar auszurotten und gänzlich aufzuheben.

Eben aus dieſem Grunde hat der Pabſt Innocenzius III, unſer Vorgänger, da er bemerkt hatte, daß die übermäßige Mannigfaltigkeit der regulairen Orden viele Verwirrung in die Kirche Gottes brachten, in dem 4ten allgemeinen Lateraniſchen Concilio auf immer verboten, daß inskünftige niemand eine neue Religion erfinden, ſondern wer zum geiſtlichen Stand berufen wäre eine von den eingeführten annehmen ſollte, er beſchloß auch zugleich daß wenn jemand irgend von neuem ein geiſtliches Haus ſtiften wollte, er gleichfalls die Regel und Einrichtung aus einer der eingeführten nehmen müßte. Daher kam es denn in der Folge, daß niemand eine neue Religion ſtiften konnte ohne beſondere Erlaubniß des römiſchen Pabſtes, und das gewiß aus guten Gründen, denn wenn die neuen Congregationen geſtiftet werden aus Eifer nach größerer Vollkommenheit, ſo iſt es billig, daß der heil. Stuhl zuerſt die Lebensart, die einer ſich vorgelegt, genau unterſuche und prüfe, damit nicht, unter dem Schein eines größern Guts, und eines heiligern Lebens, große Unbequemlichkeiten und vielleicht gar Aergerniſſe in die Kirche Gottes eingeführt werden. Ob nun gleich von gedachtem Innocenzius III. alles weislich verordnet war, ſo erzwang doch in den folgenden Zeiten nicht allein der Ungeſtüm der Supplicanten vom Apoſtoliſchen Stuhl die Genehmigung einer und der andern regulairen Ordens, ſondern die dreiſte Vermeſſenheit dieſes und jenes fuhr auch fort, eine zügelloſe Menge von verſchiedenen ſonderlich Bettel-Orden zu erfinden, die noch nicht genehmigt ſind. Als die

Sache dem Pabſt Gregorius X., auch unſer Vorgänger, zu Ohren kam, ward, dem Dinge ſchnell abzuhelfen, die Conſtitution des gedachten Innocentius III. auf dem allgemeinen Concilio zu Lion erneuert, und der Pabſt verbot unter ſehr ſtrengen Strafen, daß Niemand in Zukunft einen neuen Orden oder Religion ſollte erfinden noch Ordenskleidung anlegen können. Was aber die Religions- und Bettel-Orden betrift, die nach dem 4ten Lateraniſchen Concilio errichtet worden ſind und die Genehmigung des apoſtoliſchen Stuhls nicht verdient hatten, ſo verbot er ſie alle auf immer.

(Die Fortſetzung folgt.)

Chriſtiania den 26 Auguſt.

Den 20ſten kamen der Königl. Däniſche Geſandte in Stockholm, Baron von Güldenkron, und der Königl. Preußiſche, Graf von Dohna, hier an, und geſtern trafen der Prinz Carl von Heſſen, und ſeine Gemahlin Königl. Hoheit hier von der Reiſe nach Drontheim, unter Abfeuerung der Canonen, und unter Muſik von Paucken und Trompeten, glücklich wieder ein.

Stockholm, den 31 Auguſt.

Den 2ten September wird der König von Linköping nach den ſüdlichen Provinzen des Königreichs abreiſen, und, nach einer hier bekannten Reiſeroute den 30ſten ejusdem wieder in Linköping zurück eintreffen.

Der Herzog Carl hat zu Lond über einige Cavallerie-Regimenter Muſterung gehalten.

Frankfurt, den 2 September.

Der Fürſt und regierender Graf zu Limburg in Styrum hat vermöge eines mit der hohen Chur-Trier errichteten Vergleichs, proviſorie die gemeinſchaftliche Poſſeßion der Grafſchaft Oberſtein ergreiffen laſſen.

Altenburg, den 3 September.

Hier iſt neulich ein Mann vom Nicolaithurm, wo er den Thürmer beſuchte, heruntergefallen. Die Höhe des Falls iſt 44 eine halbe Elle, der Mann iſt aber wenig beſchädiget, und, als er ſich nur vom erſten Schrecken erholet hatte, befand er ſich, den Umſtänden nach, ziemlich wohl.

Berlin, den 7 September.

Am Sonntage ſind der König, der Prinz von Preuſſen, der Prinz Friederich von Braunſchweig, und der Prinz von Heſſenphilippsthal, zu Potsdam aus Schleſien zurückgekommen, und die Prinzeßin von Preuſſen hat ſich von Schönhauſen auch dahin zurückbegeben.

Preßburg, den 28 Auguſt.

Aus St. Nicolas im Liptauer Comitat vernimmt man vom 16ten dieſes daß daſelbſt durch drey auf einander folgende Feuersbrünſte das ganze Städchen ſammt der Pfarrkirche und dem Thurm, wie auch das nicht weit davon entfernte große Dorf Webitza in die Aſche gelegt worden. Im Städchen ſind über 300 Häuſer verbrannt und alle Glocken bis auf eine kleine zerſchmolzen; im Dorfe aber ſind von 115 Häuſern nur 26 geblieben.

Hamburg, den 9 September.

Die letzthingedachte Feyerlichkeit, womit der Herr Geheimde Rath von Saldern in Kiel empfangen worden, iſt bloß darin beſtanden, daß alle Vornehme in und um Kiel ſeiner Excellenz den Tag nach der Ankunft aufgewartet, und ihre Glückwunſch-Complimenten abgeſtattet haben. Bey der Ankunft ſelbſt hat der Herr Geheimde Rath von Saldern alle Ceremonien verbeten, und wird den 8ten nach Eutin gehen.

Dem Vernehmen nach ſollen zwey Geheimde Räthe in Kiel um ihre Erlaſſung angeſucht haben.

Aus einem Schreiben des P. Redemptor Trinitari-Ordens, d. d. Algier,
den 29 Junii.

Algier liegt eyförmig an einem Berge hinaufgebaut, die Gaſſen ſind eng, die Häuſer hoch, und mit unordentlich angebrachten Fenſtern verſehen. Der Pallaſt des Dey hat kein Anſehen. Wir wurden, als wir aus dem Schiffe geſtiegen waren, zu dem Oberſten Befehlshaber über das Seeweſen geführt. Er ſaß auf einem Stein unter einem Schwibbogen nicht weit vom Meer, und ſeine erſte Frage, als er hörte daß ich gekommen ſey Chriſten Sclaven auszulöſen, war: ob ich viel Zipelin (Geld) mitgebracht habe. Des Nachmittags ward ich zum Dey ſelbſt geführt. Eine gute Strecke von ſeinem Pallaſt mußten wir ſchon unſre Häupter entblößen, und ſo durch die Wache, die auf beyden Seiten in eine lange Reihe ſtund, bis in das zweyte Stockwerk des Pallaſtes gehen. Das Zimmer, wo ſich der Dey darin befand, war mit Binſendecken ausgeſchlagen, und er ſelbſt ſaß auf einer hölzernen Bank. Als ich ihm ſagte, daß ich gekommen ſey, Sclaven einzulöſen, fragte er: ob ich ſie alle einlöſen wollte? Die Chriſten Sclaven in Algier werden ſehr hart gehalten. Der Dey hat 3 Gefängniſſe voll, die keinen andern Troſt haben, als eine Art von Altar, der hinten in dem häßlichen Gefängniß angebracht iſt, daran zu beten. Des Tags müſſen ſie ſchwere Arbeit thun, und ſeine 38 Löwen, und ſeine Tieger warten. Die Sclaven der Vornehmern in Algier ſind noch viel ſchlimmer daran. Sie ſind alle Augenblick in Gefahr von ihren viehiſchen Herren todt geſchlagen zu werden, und ihre Herren, und ihre Knechte haben in allen Stücken keine Schaam noch Schande.

Poetiſcher Winkel.

Vorzug unſrer Zeiten.

Vorzeiten hielten ſich die großen Herren
Maitreſſen und Narren. —

In einigen Briefen von Conſtantinopel wird geſagt, daß in einem Magazin nahe bey der Moſchee des Bajazet Feuer ausgekommen ſey, welches ſehr um ſich gegriffen und in allen 840 Häuſer in Aſche gelegt habe.

Der im vorigen Stück gedachte Brief des Kayſers von Marocco an die General-Staaten iſt in Arabiſcher Sprache geſchrieben, und lautet wie folget:

"Im Nahmen Gottes, des Barmherzigen! Es iſt keine Macht und Gewalt, die nicht komme von Gott, dem Erhabnen und Mächtigen."

"Heil der Verſammlung der General-Staaten, und allen die den graden Weg gehen. Wir machen Ihnen bekannt, daß wir allezeit willens ſind, den Frieden und das gute Vernehmen mit Ihnen, in Betracht der alten Freundſchaft die unter uns iſt, ferner wie bisher zu unterhalten, und Sie dürfen deswegen nicht die geringſte Furcht haben noch den geringſten Argwohn unſerer Corſaren wegen, die, hat man Ihnen geſagt, in die Gegend Ihrer Küſten kommen werden. Unſre Schiffe ſind nicht dazu, Ihnen auf irgend eine Weiſe nachtheilig zu ſeyn, und wer Ihnen das andere, wie der dieſe unſre Geſinnung, geſagt hat, der hat gelogen, Sie müſſen ihm keinen Glauben beymeſſen, noch auf ihn halten, ſondern nichts glauben, als was Wir Ihnen ſelbſt ſagen oder in unſerm Namen ſagen laſſen.

L. S. den 11. Rabe, i. e. den 2. Julii 1773.

Eine zu Ausgang Auguſts an die Collegia in Kiel eingegangene Ordre von Petersburg enthält "daß der "Geheimderath von Saldern während 2 Monathe als "Repreſentant des Großfürſten angeſehen, und ſeine "Verordnungen als Verordnungen des Großfürſten "angeſehen und befolgt werden ſollen."

Den 4ten hat der Geheimde Rath auf der Königl. Däniſchen Fregatte, die Se. Excellenz von Petersburg gebracht hat und in Kiel auf der Rhede liegt, eine Fete gegeben.

Es hat der Herr Johann Adolph von Ahlefeld, aus dem Hauſe Marutendorf, zu Tolkſchuby, mir zu vernehmen gegeben: wie er ſein in dem Flecken Braunſchweig des Amtes Kiel, belegenes Haus cum pert. nebſt der dazu gehörigen Koppel auf dem Braunſchweiger Felde an den Großfürſtlichen Herrn Hof- und Landgerichts-Advocaten Dieterich Bolemann in Kiel verkauft, und ihm ſelbiges allen und jeden Anſprüchen frey zu liefern verſprochen habe. Daß er nun des Endes um die Anordnung eines öffentlichen Proclamatis gebeten, und ich dieſem Geſuch deferiret habe: als citire und lade ich alle diejenigen, welche an das in der Braunſchweig belegene dem Herrn Johann Adolph von Ahlefeldt zu Tolkſchuby, zuſtändig geweſene Haus cum pert. wie auch die dazugehörige Koppel auf dem Braunſchweiger Felde, einige Forderungen und Anſprüche, ſie rühren her aus welchem Grunde ſie immer wollen, zu haben vermeinen, hiedurch von Amts und Gerichts wegen; daß ſie, nämlich die Einheimiſchen innerhalb ſechs, die Auswärtigen aber innerhalb zwölf Wochen, von dem Tage der Bekanntmachung dieſes Proclamatis angerechnet, ſelbige bey dem Hrn. Cammerrath und Amtsſchreiber Hübner allhier angeben, ihre desfalls in Händen habende Documenta und Urkunden in Originali vorweiſen, und davon beglaubte Abſchriften bey dem Protocolle zurück laſſen, auch in ſo ferne ſie in dem hieſigen Amte nicht angeſeſſen, Procuratores ad acta beſtellen ſollen, mit der ausdrücklichen commination und Verwarnung daß der oder diejenigen, welche ihre Forderungen und Anſprüche ſolchergeſtalt in vorbeſtimmten Friſten nicht angeben, damit weiter nicht gehöret werden, ſondern gänzlich præcludiret, und ihnen jetzt als dann, und dann als jetzt, ein ewiges Stillſchweigen auferlegt ſeyn ſolle. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen, zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf der Amt-Stube zu Kiel den 29ſten Julii, 1773.

Ihro Kayſerl. Hoheit, des Durchlauchtigſten Kayſ. Kronprinzen Thronfolgers und Großfürſten aller Reuſſen ꝛc. beſtallter Conferenzrath Amtmann zu Kiel und Bordesholm, wie auch Kammerherr, Ritter.

C. H. v. Saldern-Günderoth.

Morgen wird die Collecte zur 37ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 17. Septemb. als am Ziehungs-Tag, Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 10ten Septemb. 1773.

Braunhard
General-Collecteur.

No. 146.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 11ten September.

Türkiſche-Gränze, den 12 Auguſt.

Der Großvezier ſteht bey Kieſpeikir am Fuß des Balkans in einer Stellung, in der ihm keine Armee etwas anhaben kann. Man rühmt ihn, ſonderlich nach den letzten Vorfällen bey Siliſtria, als einen großen General, und er iſt es auch auf gewiſſe Weiſe. Seine große Kunſt iſt, daß er die Ruſſen im freyen Felde vermeidet, und ſie zwingt, ihn entweder in ſeinen vortheilhaften Stellungen anzugreifen, oder ihre Truppen ruhig im Lager zu laſſen.

In Conſtantinopel iſt zu Ausgang v. M. etwas Erdbeben geweſen.

Nach einigen Briefen aus Syrien ſoll der Scheck Daher nicht todt, ſondern noch entſchloſſen ſeyn, Cairo einzunehmen und ſeinen Freund Aly Bey zu rächen, oder auch zu ſterben.

Warſchau, den 1 Septemb.

Von der Regierungsform iſt in der Delegation noch nichts vorgeweſen.

Künftigen Michaelis iſt der Fürſt Michael Czartoriski 50 Jahr Groß-Kanzler von Litthauen geweſen, und man wünſcht ihm noch langes Leben.

Noch haben die Delegirten den Tractat mit dem Rußiſchen Miniſter nicht unterſchrieben, es ſoll aber alles bis zur Unterſchrift ſchon verabredet, und die Delegirten mit dem Betragen des Rußiſchen Miniſters bey dieſer Transaction ſehr zu frieden ſeyn.

Der General Bibikow iſt noch hier, und der General Richecourt noch von Zamoſc nicht wieder zurück gekommen.

Vom 16ten Auguſt hat man hier Briefe aus dem Rußiſchen Lager. Darin iſt aber kein Wort von neuen Vorfällen oder Bewegungen der Türken, ſo daß alles, was deswegen ausgeſtreuet worden iſt, ungegründet ſeyn muß.

Man ſagt, die Diſſidenten werden verſchiedene neue Privilegien und Freyheiten erhalten.

Marſeille, den 20 Auguſt.

Die Zurüſtungen in Marocco werden lebhaft fortgeſetzt, und man ſagt, daß alle Corſaren, wenn ſie fertig ſind, ſich zu Tanger verſammlen, und alsdann den Tuneſern zu Hülfe abgehen ſollen, die bey Marocco um Hülfe wieder den Dey von Algier angeſucht haben.

Verſailles, den 2 September.

Der König iſt am 21ſten Auguſt wieder hier eingetroffen. Der Dauphin und die Dauphine, der Graf von Provence und die Gräfin, die Prinzeßin

Adelheid, Victoria und Sophia, waren den Tag vorher ſchon hier angekommen.

Paris, den 1 September.

Das Ungewitter, das zu Moncontour ſo viel Unglück angerichtet hat, iſt zu Chatelaudren noch viel ärger geweſen. In dieſer Stadt hat der Waſſerſturz über 40 Häuſer eingeriſſen, über 100 Perſonen erſäuft, und in allen über 500000 Livres Schaden gethan.

In unſerer Gazette ſteht, daß zu Königsberg und Pillau viele Schiffe gebauet werden, und daß zu Stettin 7 Fregatten ſegelfertig liegen, und noch mehrere gebauet werden, u. daß man außer dieſen Schiffen eine holländiſche Fregatte in Danzig gekauft habe.

London, den 2 September.

Geſtern iſt das Parlement in einer Rathsverſammlung bis November prorogiret worden.

Den 1ſten hat die Oſtindiſche Kompagnie eine allgemeine Verſammlung gehalten, und unter andern darin beſchloſſen, was man ſchon vor einiger Zeit gemeldet hat, daß die Kompagnie dieß Jahr nur 12 Schiffe nach Indien und China ſchicken werde.

Man ſagt, daß unſer Hof ſich in die Streitigkeiten der Stadt Danzig miſchen werde. Aber es iſt deswegen nicht wahr. Denn weil bey Hofe oft Rathsverſammlungen gehalten werden und man nicht weiß warum, ſo müſſen die Streitigkeiten von Danzig in Ermangelung eines beſſern, den Artikel aushelfen. So ſagt man auch, Lord Chatam werde wieder ins Miniſterium kommen, weil er ſeit einiger Zeit viele Beſuche auf ſeinem Landgute erhalten hat.

Man verſichert, der Hof werde in Irland neue Taxen auflegen, aber die Irländiſche Nation wird ſich gewiß widerſetzen.

Auf Mittwoche iſt eine Rathsverſammlung angeſetzt, und an die Glieder des Raths auf dem Lande ſind Expreſſen abgeſchickt worden.

Die Erbprinzeſſin von Braunſchweig wird im künftigen Monath hier erwartet.

Alle Offiziere bey den in Irland liegenden Regimentern reiſen unverzüglich zu denſelben.

Es heißt, daß in der nächſten Parlaments Verſammlung eine ſehr erhöhte Auflage auf alle eingehende Franzweine verfüget werden ſolle.

Am Mittwochen ſind wieder Depeſchen an unſern Miniſter zu Konſtantinopel abgefertiget worden.

Man erzählt, unſere Kaufleute in Danzig, denen die Admiralität aufgetragen hatte, einiges Schiffbauholz zu kaufen, hätten berichtet, daß verſchiedene mit dieſen Materialien beladene Fahrzeuge, welche die Weichſel herunter kamen, zu Fordan angehalten, und nach Elbing gebracht worden ſind, wo die Directeurs der Preußiſchen Compagnie den Werth des Holzes bezahlt haben.

Copenhagen, den 6 September.

Se. Majeſtät haben Ehrgeſtern geruhet, folgende Herren zu Rittern vom Dannebrogs Orden zu ernennen: 1) Den Herrn Amtmann von Schönfeld; 2) den Herrn Oberſt von Numſen, vom Jütiſchen Cavallerieregiment; 3) den Herrn Oberſt von Ahlefeldt, vom Fühniſchen Cavallerieregiment; 4) den Herrn von Lerren, Envoye zu Berlin; 5) den Herrn Siegfried Victor von Raben; 6) den Herrn Chriſt. Otto von Gramm; 7) den Herrn Gregers Juel, in der Kammer; 8) den Herrn Grafen Joach. Godske von Moltke; 9) den Herrn Conferenzrath Benzon in Fühnen. Zu Kammerherren ſind ernannt: 1) Der Herr Landrath Jürgen von Ahlefeldt, [illegible] in Schleswig; 2) der Hr. Kammerjunker Carl Adolph von Pleſſen; 3) der Herr Kammerjunker Ping, in Fühnen; 4) der Herr Major von Scheel. Zu Conferenzräthen: die Herren Etatsräthe Carſtens und Stemann. Zu wirklichen Etatsräthen: die Herren Titulair Etatsräthe Aagaard und Benel; und zu Titulair Etatsräthen, die Herren Legationsräthe Lemler und Diepet.

— —

Unſre Leſer haben im geſtrigen Stück eine Probe im Extract von der päbſtlichen Bulle zur Aufhebung des Jeſuiter Ordens geſehen; weil die Bulle faſt 2 ganze Bogen ſtark und aus der Maßen weitläufig iſt, ſo wollen wir heute den Reſt im Extract mittheilen, wie folget:

Gregorius der 10te hob auch verſchiedene neuentſtandene Orden wieder auf, und ſprach die Glieder derſelben von ihren Gelübden los. Dieſem Beyſpiele ſind nachhero viele Päbſte gefolget. Clemens der 5te hat 1312 den Orden der Tempelherren ausgerottet. Auch Pius der 5te, Urbanus der 8te u. Innocentius der 10te haben ohne Anſtand verſchiedene Orden aufgehoben. Unter Clemens dem 11ten ſind 3 Orden vernichtet worden, und das alles ohne ſich deswegen weiter zu rechtfertigen. Man hörte gar keine Verhöre an, ſondern der aus der Art geſchlagene Orden ward ſogleich zerſtört. Die ſogenannte Geſellſchaft Jeſu iſt geſtiftet worden zur Bekehrung der Ungläubigen, hauptſächlich aber zur Fortpflanzung mehrer Frömmigkeit, und hat um dieſen Zweck deſto leichter zu erhalten, ein ſtrenges Gelübde der Armuth abgelegt. Wegen dieſen heiligen Gelübden iſt ſie 1540 vom Pabſt Paulo dem 3ten beſtätiget, doch die Zahl anfangs nur auf 60 geſetzt worden, welche Zahl aber nachher immer erweitert, und mit ſolchen Freyheiten von den nachfolgenden Päbſten beſchenket worden, als faſt keinem Orden widerfahren. Deſſen ohngeachtet entſtanden gleich Anfangs allerhand Uneinigkeiten ſowohl unter ihnen ſelbſt, als auch zwiſchen ihnen und den andern Orden. Sie konnten ſich nicht mit den Weltgeiſtlichen, mit den Academien, ſelbſt nicht mit den groſſen Herren, in deren Staaten ſie lebten, vertragen. Dies gab zu vielen Klagen gegen die Geſellſchaft Anlaß, welche Paulus der 4te, Pius der 5te und Sixtus der 5te oft genug anhören mußten. Beſonders aber ließ Sixtus von Philipp dem 2ten, König in Spanien, ſich gegen der Jeſuiten Ausſchweifungen ſo häufig angegangen werden, daß er eine Apoſtoliſche Viſitation der Geſellſchaft beſchloß; doch der unvermuthete Tod des Pabſtes machte dem ganzen Geſchäfte ein Ende. Gregorius der 14te beſtätigte dieſe Geſellſchaft wieder, und ertheilte derſelben noch mehrere Privilegien. Nun fieng die Geſellſchaft an, nicht allein böſe Grundſätze anzunehmen, ſondern auch eine außerordentliche Begierde nach Reichthum und einen großen Hochmuth von ſich blicken zu laſſen. Dies verurſachte unendliche Klagen, beſonders da ſie ſich gar gelüſten ließen, ſich in alle politiſche Händel zu miſchen. Kein Mittel hat dagegen fruchten wollen. Nichts konnte der Kirche die Ruhe wieder ſchenken. Jedermann wünſchte das Ende dieſer Unruhen bald zu ſehen. Allein die Klagen nahmen immer mehr und mehr zu. Die Fürſten hielten ſich faſt nicht mehr ſicher auf ihren Thronen. Sie ergriffen alſo das äußerſte Mittel, und jagten dieſe Geſellſchaft aus ihren Staaten. Wie dies in Frankreich, Spanien, Portugall und Neapel geſchehen iſt. Doch ſchien dies alles noch zur Wiederherſtellung der Ruhe nicht hinlänglich zu ſeyn. Die Könige drungen auf völlige Ausrottung bey unſerm Vorgänger Clemens dem 13ten. Bekanntlich iſt er drüber geſtorben. Kaum aber waren Wir an ſeine Stelle erwählt, als dieſe Aufhebung noch nachdrücklicher von uns verlangt worden. So lange Wir gekonnt, haben wir es immer aufgeſchoben, um nicht allein dieſe Sache deſto reiflicher zu überlegen, ſondern auch von dem Vater des Lichts allen Beyſtand zu erflehen. Da Wir nun alles gethan, was wir uns zu thun verpflichtet gehalten, und kein ander Mittel die Ruhe wieder herzuſtellen übrig iſt; ſo heben Wir hiemit Kraft Apoſtoliſcher Gewalt, dieſe Geſellſchaft auf, weil ſie die Abſichten ihres Stifters, und die gelobte Evangeliſche Armuth, ganz außer Augen geſetzt, Reichthümer dagegen gehäufet, und ſich durch ihr hochmüthiges Betragen einen faſt allgemeinen Haß zugezogen. rc.

Gelehrte Sachen.

Minna de Barnhelm ou les avantures des Militaires. Comedie de Gotth. Ephraim Lessing en prose & en cinq Actes. Traduit de l'Allemand, à Berlin, chez August Mylius, 1772.

Je beſſer eine Comedie rc. iſt, deſto ſchlimmer iſt ſie zu überſetzen. Wir haben Verſuch von Comedien, die ſich recht leicht und bequem überſetzen ließen, daß ſich ein Ueberſetzer keine ſaure Stunde von der Minna von Barnhelm hätte machen dürfen, ſonderlich in Deutſchland, wo wir Gottlob alle Deutſch verſtehen. Aber für Frankreich geht ein groß Theil der Schönheiten dieſes Stücks nothwendig verlohren. In Preuſſen iſt die Barnhelm eigentlich zu Hauſe, wie ſolches der auſſerordentliche Beyfall auch gelehrt hat, mit dem ſie in Berlin aufgeführet worden iſt, in Deutſchland iſt ſie auch noch allenthalben willkommen und am rechten Ort, aber in Paris neben der Demoiſelle Françoiſe iſt Frontin zu platt, Paul Werner zu rauh ic. und alles was die ehrlichen Kerls, noch ſo gut, ſagen, muß ſchief und verſtellt ausfallen, wie wohl dies auf keine Weiſe von allen Comödien eines fremden Volks gilt.

Dieſe Ueberſetzung iſt überhaupt eben nicht übel gerathen, aber die naivſten Traits des Originals ſind zum Theil verfehlt. Z.E. gleich im erſten Auftritt ſagt der Ueberſetzer: à peine la paix est-elle faite que vous voilà déja redevenus insolens? Leſſing ſagt: macht euch das bißgen Friede ſchon übermüthig? Das heißt doch wohl verfehlt. Es iſt freylich ſehr ſchwer, wie geſagt, gute Comödien rc. zu überſetzen, und die gedachten Traits in eine andre Sprache ganz wiedergeben, aber darum ſoll man das Original ehren.

Die 38te Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern, den 6. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſident Braem und Herrn Conferenz Rath Stampe Ritters, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

63. 72. 69. 78. 25.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billete in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 39te Ziehung geſchieht am Montage den 27ten Sept. d. J. u. die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 7ten Sept., 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 43te Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 16ten Sept. vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publiko bekannt gemacht, und die resp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſtens Mittwochen den 15. Sept. bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit auſſer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 11ten Sept., 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 145ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 13. 54. 82. 11. 10.

Die 146ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 23. Sept. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 2ten Septemb., 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Dem Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß dem [illegible] Karſtens in Hamburg, ſo wie von der Preußiſchen General-Direction bereits geſchehen, auch von Königl. Schwediſcher General-Direction der privilegirten Zahlen-Lotterie zu Stralſund die Collecte gänzlich abgenommen ſey, weil er auf die Stralſunder Ziehungen für ſich und für ſeine Rechnung angenommen, darauf Original Billets ausgegeben, und die Einſätze nicht allein nicht an die Direction eingeſandt, ſondern die gefallene Gewinnſte zu bezahlen verweigert, und dadurch den Credit gedachter Direction zu kränken geſucht hat. Das Publicum wird alſo für dieſem Aſter-Collecteur gewarnet, damit es keine Einſätze bey ihm mache, widrigenfalls es ſich ſelbſt beyzumeſſen hat, wenn die Bezahlung der eingefallenen Gewinnſten verweigert wird.

Von wegen Königl. Schwediſcher privilegirten Zahlen-Lotterie-Direction.

Heute Abends wird die Collecte zur 20ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 17. Septemb als am Ziehungs Tag, Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 10ten Septemb. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33⅞	——	
Paris	25⅜ br.	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25⅜ geld	ß Bco.p.Cr.	2 Monat
London	34 ß 1 ʒ geld	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¾	ſchl. kurze Sicht
dito ——	6	
Coppenhagen Cour. ——		2 M. dato
dito ——	—	kurz. Sicht.
Ducaten, Neue,	¼	ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¼	pCt. ſchl. als Bco.
Louisd'or & Frd'or f. v.	42¾	
Neue ⅔ St. für voll	12¾	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louisd. und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6½ ʒ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 a 7 ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 a 7 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8 a 9 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	——		——

No. 147.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Im 1773.

Dienſtags, den 14ten September.

Liſſabon, den 10 Auguſt.

Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Marquis von Clermont d'Amboiſe, wird morgen von Aldea Gallega hier erwartet. Der Ritter von Montigny, welcher die Kön. Franzöſiſchen Angelegenheiten an unſerm Hofe zeithero wahrgenommen hatte, iſt den 11ten an den Kinderblattern geſtorben.

Turin, den 8 Auguſt.

Der König hat den bisherigen Secretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, den Advokaten Vay, zum erſten Bedienten in gedachtem Departement ernannt.

Neapel, den 17 [illegible]uſt.

Den 13ten ward der Gebu[illegible]g der Königinn mit vieler Pracht gefeyert.

Der bisherige K. K. Legationsſecretair, Herr von Mehburg, ſchickt ſich an, an ſeinen neuen Poſten in Norden abzugehen.

Genua, den 21 Auguſt.

Von Gibraltar hat man, daß die neuen an der Landſeite angelegten Veſtungswerke nunmehro vollendet ſind, und dadurch dieſer Platz gegen alle Unternehmungen geſichert ſey.

Bologna, den 24 Auguſt.

Es iſt hier ein Manifeſt bekannt gemacht, des Inhalts: daß der Pabſt das adeliche und bürgerliche Collegium dieſer Stadt in ſeinen beſondern Schutz nehme, und unter Cardinal Erzbiſchof Malvezzi beyde der Aufſicht der Barnabiten übertrage.

Trieſt, den 23 Auguſt.

(aus dem Wiener Diarium.)

Verwichenen Freytag iſt in dem allhieſigen Hafen das von Hamburg kommende Däniſche Schif, genannt die Stadt Altona, geführet von dem Capitain Conrad Niemann mit einer Ladung von 117 Kiſten Zucker, 356 Tonnen Fiſchſchmalz, 245 Fäſſern Hering, 42 Ballen Arſenicum, 3 Fäſſer Pfeffer, 4900 Stockfiſchen, und verſchiedenen andern Waaren daſiger Gegenden, eingetroffen. Gemeldter Capitain hat berichtet, was geſtalten er am 19ten [illegible], in dem Mittelländiſchen Meere unter den Spaniſchen Vorgebürgen Capo Pallo, und Capo di Gatta auf zwey Algieriſche Chebecken geſtoßen, von deren einem er aufgefodert worden wäre; er habe dahin ſeinen Unterſteuermann mit 4 Bootsknechten an den Bord derſelben in einer Schaluppe abgeſchickt, worauf einer von denen Barbaren mit der nämlichen Schaluppe ſich an den Bord des Däniſchen Schiffes verſäget, und ihm ein Fernglas, etwas Zucker, und andere in dem Hintertheile des Schiffs befindliche Kleinigkeiten abgenommen, ſahen aber ſich aus Furcht vor den Spaniſchen Schiffen, welche in dem daſigen Gewäſſer öfters zu kreuzen pflegen, überfallen zu werden, ſich mit der größten Eilfertigkeit hinwegzubegeben.

Königsberg in Preuſſen, den 1 Sept.

In der Stadt Bartenſtein entdeckt man nach und nach Statuen und Denkmähler aus den heidniſchen Zeiten. Z. E. die Statue des St. Bartholomäus, und der Prinzeſſin [illegible]. Jener war der erſte Apoſtel in Preuſſen im dreyzehnten Jahrhundert, und dieſe eine bisher unbekannte Tochter des Königs [illegible]. Noch eine andere Statue ſieht man für den Doctor [illegible] an, deſſen Voltaire in ſeinem Candide weitläufig erwähnet. Sind alle ſchon in Kupfer geſtochen.

Verſailles, den 5 September.

Am 1ſten dieſes hat die Stadt Paris in Corpore die Ehre gehabt, dem König und der Königl. Familie aufzuwarten.

Paris, den 6 September.

Der letzte Sturm hat auch zu St. Malo und um St. Malo den groſſen Unglück angerichtet, und die Wellen des Meers ſo hoch aufgetrieben, daß ſie über die Stadtmauern hergefahren ſind. Alle Schiffe die da vor Anker lagen ſind zu Schaden gekommen, und in der See müſſen auch viel Schiffe verunglückt ſeyn, denn der Strand treibt voll Bretter, Maſten ꝛc. ꝛc.

Den 3ten iſt der berühmte Proceß des Grafen v. Morangies endlich entſchieden worden und zwar wider alle Erwartung des Publicum. Der Graf iſt von allen Schulden, Anklagen, und Beſchuldigungen frey erkläret, und der arme Dujonquay zu 3 Jahr Exilium verurtheilt worden, die Billets falſch erkläret ꝛc. ꝛc. Das Volk iſt raſend über dies Urtheil, und ſpricht ſehr frey wider dies neue Parlement, daß über den Grafen, den es ſelbſt verurtheilt hatte im Gefängniß erhalten zu werden ꝛc., ein ſolches Endurtheil ſprechen kann. Wahrſcheinlich bringt dieſer Proceß und dies Endurtheil noch manchen in Verdruß, denn man intereſſirt ſich dafür, als ob's eine Staatsſache wäre, und ſagt denn mehr, als man ſagen ſoll.

Regensburg, den 2 September.

Am 24ſten dieſes iſt die Fürſtin von Thurn und Taxis in Begleitung ihrer 2 Prinzeßinnen nach dem unweit hieſiger Stadt gelegenen Graf Lerchenfeldiſchen Landguth durchgegangen.

Wien, den 4 September.

Am Sontage verrichtete der Erzherzog Maximilian, als Coadjutor des deutſchen Ordens, in der Deutſchen Hauskirche, den feyerlichen Ritterſchlag an dem Herrn Grafen [illegible] von Auersberg; die Kayſerin Königin und die Erzherzoginnen ſahen die Feyerlichkeit mit an.

Die Kayſerin Königin hat eine Reiſe nach Eſterhas in Ungarn gethan.

Am Montage ließ der Cardinal Migazzi, Erzbiſchof, die Obern der Jeſuiten zu ſich rufen, und las ihnen die von Rom eingegangene Päbſtliche Bulle vor, und ſeit bemeldetem Montage werden, von einer angeordneten Hof-Commiſſion, Archive, Bibliotheken und Schätze ꝛc. in allen deren Collegien verſiegelt.

Neiſſe, den 27 Auguſt.

Heute ſtarb hier Hr. Friedrich Ernſt von Zabeltitz, Königl. Preuſſiſcher Obriſter der Armee, Chef eines Grenadierbataillons, und Ritter des Ordens pour le merite, im 60ſten Jahr ſeines Alters, nachdem er dem Königl. Hauſe 35 Jahre gedienet hat.

Dresden, den 2 September.

Geſtern ſind Se. Churfürſtl. Durchl., die Churfürſtin und die verwittwete Churfürſtin nach dem Erzgebirge abgereiſet, und zu Mittage in Freyberg und Abends in der Bergſtadt Marienberg angekommen. Eine ſehr groſſe Menge Volk hatte ſich an dem Wege verſammelt, die Bergleute ſtanden in Reihen, und ſo traſen die hohen Herrſchaften unter dem Geläute der Glocken und dem Schalle verſchiedener muſicaliſchen Inſtrumente, durch die errichtete Ehrenpforten, von ihren Unterthanen begleitet, in gedachter Stadt ein. Sie geruheten hierauf die in der Nähe belegene Gruben-Gebäude zu beſehen, insbeſondere das bey dem Johann Sebaſtian Gebäude mit Kunſt neuerrichtete Feldgeſtänge und alles was Aufmerkſamkeit verdienen konnte, und begaben ſich ſodann unter eben dem zahlreichen Gefolge in die Stadt zurück. Des Abends war Illumination, und darauf erfolgte ein Aufzug von Bergleuten mit der gewöhnlichen Bergmuſik, welcher wegen der Menge der Grubenlichter und der guten Kleidung, auch Ordnung der Bergleute, beſonders wohl anzuſehen war.

München, den 30 Auguſt.

Nachdem die Päbſtliche Bulle, kraft welcher der Jeſuiter-Orden aufgehoben worden, bey unſerm Hofe eingegangen iſt, ſo hat der Churfürſt von Bayern ſich bewogen gefunden, die ſämmtlichen milden Stiftungen und Güter, welche der beſagten Geſellſchaft ſind anvertrauet geweſen, in ſein unmittelbare Landesfürſtliche Verwaltung zu nehmen. Zu dem Ende ſind heute, in der Nacht, mittelſt einer ſpecialen Commiſſion, 18 Churfürſtl. Räthe nach dem hieſigen Collegio, und den 11 übrigen Bayeriſchen Collegiis des aufgehobenen Ordens, abgeordnet worden, alle liegende und fahrende Haabe, die Kirchenzierrathen nicht ausgenommen, zu inventiren und zu verſiegeln.

Berlin, den 11 September.

Der Generallieutenant von der Cavallerie, Freyherr von Bülow, iſt aus Pommern hier an- und der Generallieutenant von der Infanterie, Prinz Friedrich von Braunſchweig, von Potsdam zurückgekommen.

Die Prinzeſſin von Oranien befindet ſich wieder in geſegneten Umſtänden.

Mittel wieder die Wanzen.

(aus dem Hannöverſchen Magazin.)

Nimm grüne Wallnußblätter, oder die grüne Schale von den Wallnüſſen ſelbſt, und koche ſie in Waſſer ſtark ab; denn ſtreiche von dieſer Wallnuß-Tinctur an und in die Wände ꝛc. wo ſich die Wanzen aufzuhalten pflegen, ſo werden ſie kommen und ſaufen und todt ſeyn. Dies Mittel iſt auch gut wieder ander entbehrliches Ungeziefer.

Gelehrte Sachen.

Paris. Der berühmte Engländer James Bruce hat ungemein viele und ſeltene Sachen auf ſeinen weitläuftigen Reiſen geſammlet, und mitgebracht. Unter andern hat er dem König dieſer Tagen durch den Herrn Guys, der auch Reiſen gethan hat und itzo Königl. Secretair iſt, ein abyſſiniſches Manuſcript überreichen laſſen. Der große Colbert ſoll ſich viele Mühe gegeben haben dies Manuſcript aufzutreiben, er hat es aber nicht auftreiben können. Es iſt die Prophezeyhung des Henochs, von der in einigen alten Büchern große Dinge gerühmt werden. Der Ritter Bruce hat auch eine Getraide Art mitgebracht durch die er ſich um Europa glaubt unſterblich verdient gemacht zu haben. Dies Gewächs iſt iſt ein ſehr geſundes Futter für das Vieh, und im Fall der Theurung kann man auch Brodt davon backen. Es heißt Teff, u. iſt im Königl. Garten ſchon eingepflanzt, und Bruce ſagt, daß er lieber alles was er mitgebracht hat, in die See werfen, und lieber alle ſeine Gefahren und Beſchwerlichkeiten noch einmal ausſtehen wolle, als das Teff nicht nach Europa gebracht haben.

* * *

Berlin. Himburg daſelbſt verlegt: *Rudimenta Pyretologiae Methodicae. Auctore C. G. Selle M. D.* 21 Bogen in groß 8vo. Der Verfaſſer liefert hier die weitere Ausführung eines Verſuchs, die Fieber in ein naturähnliches Syſtem zu bringen, wovon er die Skizze bereits in ſeiner Inaugural Diſſ. gab. Unſerer Ueberzeugung nach iſt der Standpunkt getroffen, von welchem man ausgegangen hat, wenn man die individuellen Begriffe von Krankheiten in ein anwendbares Syſtem bringen will, ob wir gleich geſtehen müſſen, daß er uns in viele verworrene Gänge führte, die noch zu unbetreten ſind, um ſicher zu dem Ziele zu gelangen, wohin uns Syſteme bringen ſollten. Ein weſentlicher Fehler, den wir aber freylich nicht auf die Rechnung des Verf. bringen können. Immer genug, wenn auch dieſer relativiſche Maaßſtab — denn mehr gilt freylich auch von einem ſolchen Syſteme nicht — die Verhältniſſe näher beſtimmt, vermittelſt welchen wir auf die Dinge ſelbſt folgern, oder nach welchem wir wenigſtens unſere Begriffe davon bilden und ordnen können. — Zuerſt eine Einleitung, in welcher der Verfaſſer die Grundſätze angiebt, denen er gefolgt iſt. Daſjenige Syſtem, welches uns die Dinge in ihrer natürlichen Verkettung zeigt, iſt das beſte, das brauchbarſte. Wenn die Krankheiten in eine ſolche Verbindung gebracht werden, daß diejenigen am nächſten beyſammen ſtehen, deren materielle Urſachen ſich am ähnlichſten ſind, ſo iſt dieſes diejenige Ordnung, welche der Verf. mit dem Namen der natürlichen belegt, weil überhaupt die Natur der Krankheiten nicht in den äuſſern Erſcheinungen zu ſuchen iſt, theils weil es uns für jetzo, und vielleicht für immer, unmöglich iſt, die nächſten Urſachen der Krankheiten und ihren Zuſammenhang mit den entfernten und den äuſſern Erſcheinungen zu beſtimmen, und endlich, weil die natürliche Beſchaffenheit der Krankheiten oft eben ſowohl aus der Beſchaffenheit und dem Verhältniſſe des fehlerhaften im Körper gegen die Arzneymittel für ſich betrachtet, als aus der ganzen Beziehung dieſes Fehlers auf die beſondere Beſchaffenheit der Theile des Körpers, wo es befindlich iſt, auf die äuſſern Umſtände und Phänomenen, auf eine gewiſſe Art, wenigſtens zu unſerm nothwendigen Gebrauche beſtimmt werden kann, ob gleich nicht zu läugnen iſt, daß dieſe Begriffe nicht unvollſtändig und zuweilen falſch ſeyn können. Aber gern entſchuldigen wir den Verfaſſer ſo lange, bis man uns Verhältniſſe angiebt, die weniger gefährlich und gleich nutzbar ſind. Man ſieht aus dieſem, was der Verf. materielle Urſache nennt, die er mit der Natur der Krankheit ſynonymiſirt. Es kommt alſo nun darauf an, die Verſchiedenheit der materiellen Urſachen zu beſtimmen, um die Verſchiedenheit der Krankheiten natürlich anzugeben. Die Begriffe von dieſen materiellen Urſachen müſſen ferner, um ein Syſtem brauchbar zu ſeyn, durch äuſſere Zeichen angegeben werden, und dieſe können keine andere ſeyn, als diejenigen, welche den Arzt beſtimmen ſo oder anders zu verfahren. Freylich iſt hier eine Lücke, aber ich möchte doch ſelbſt gern einen andern

Weg wiſſen, der uns zur Erkenntniß der Urſachen führen könnte. Wenigſtens hat ein Syſtem, auf dieſen Grundſätzen erbauet, den Vorzug daß es dem Lernenden zu gleicher Zeit das innere der Wiſſenſchaften ſehen läßt. — Jetzt etwas von der Ausführung dieſes Plans in Beziehung auf die Fieber. Der Verf. glaubt, und wir glauben es mit ihm, daß bis jetzo vom Fieber nur bloß willkührliche Begriffe ſtatt finden können, und daß es immer noch eine vergebliche Sache um eine naturgemäße Definition des Fiebers ſey, weil Krankheiten vorkommen, die mit denjenigen, welche wir gewöhnlich Fieber nennen, alles, nur nicht Froſt, Hitze, veränderten Puls, und eine Art von Urſachen, die auf die Praxis ſelbſt keinen großen Einfluß haben, u die er Cauſas formales nennt, gemein haben, und weil diejenigen Zeichen bis jetzo fehlen, die allen dieſen Krankheiten, welche auf dieſe Art übereinkommen, allgemein ſind. In einem ganz natürlichen Syſteme würden daher die Fieber, in ſo fern man Krankheiten mit Froſt, Hitze und veränderten Puls darunter verſteht, keine natürliche Claſſe, ſondern aufs höchſte Unterabtheilungen ausmachen, und die Ordnungen und Geſchlechter dieſer Fieber werden daher noch mehrere Krankheiten begreifen, die aber bey unſerm Verfaſſer ausfallen, da er aus den gewöhnlichen Syſtemen die Claſſe von Fiebern herausgehoben und ſie nach ſeinen Grundſätzen geordnet hat. Sie ſind erſtlich in 4 Ordnungen abgetheilt. Zur erſten gehören die anhaltenden Fieber, von welchen der Verf. vermuthet, daß ihre materielle Urſache vorzüglich im Blute und niemals in erſten Wegen, es ſey denn auf eine entfernte Weiſe, enthalten ſey, ſo daß die künſtliche Ausführung derſelben niemals bey dieſen Fiebern ſtatt finde. Zur zweyten Ordnung gehören die nachlaſſenden, deren materielle Urſache hauptſächlich in den Eingeweiden enthalten iſt. Die dritte begreift die Nervenfieber, die vorzüglich von einer widernatürlichen Beſchaffenheit der Nerven abhangen, einen unordentlichen Lauf haben, deren Zufälle den offenbaren Urſachen nicht entſprechen. Die vierte machen die Wechſelfieber aus. Die erſte Ordnung begreift 2 Geſchlechter, das entzündliche und das fauligte Fieber, ſowohl mit entzündlicher als fauler Beſchaffenheit des Bluts, die Schleim- und Wurmfieber, die auszehrenden und ſchwindſüchtigen Fieber. Die dritte enthält die hitzigen ſporadiſchen Nervenfieber, als Tob- und Schlafſucht u. ſ. f. Die anſteckenden, z. E. eine gewiſſe Abänderung der Peſt und der faulen Fieber u. ſ. f. und die ſchleichenden Nervenfieber. Die Geſchlechter der Wechſelfieber werden von ihrer Verbindung mit entzündlicher oder fauler Beſchaffenheit des Bluts, mit Galle, Schleim- und Würmern in den erſten Wegen u. ſ. f. beſtimmt. Die Beſtimmung der Arten richtet ſich nach dem vorausgeſchickten Nominalbegriff der Krankheit und den Grundſätzen des ganzen. Erſcheinungen die jederzeit auf eine beſtimmte Art, entweder einzeln, oder mehrere unter einander verbunden, erſcheinen und — hierin liegt das unterſcheidende dieſes Syſtems — eine beſtimmte materielle Urſache anzeigen, oder wenigſtens ein durch die Erfahrung beſtimmtes Verfahren des Arztes verlangen, ſind dem Verf. individuelle Krankheiten, und geben durch die unmittelbare Abſtraction die Species. Da man nun in allen Syſtemen die Krankheiten bloß nach ihren äuſſern Erſcheinungen, ohne Rückſicht auf ihre Urſachen und deren wechſelsweiſe Beziehung, geordnet hat, jene aber oft ſehr verſchiedene Urſachen erkennen, ſo wie dieſe nach der Verſchiedenheit ihrer mitwirkenden formellen Urſachen ſehr abweichende Erſcheinungen hervorbringen, ſo muß allerdings eine Vervielfältigung ſtatt finden, die vielen fehlerhaft ſcheinen könnte, die aber nicht zu vermeiden war, und in allen Syſtemen ſtatt findet, nur mit dem Unterſchiede, daß bey gewöhnlichen Syſtemen eine Wiederholung der Urſachen, bey dieſem eine Wiederholung der Erſcheinungen geſchieht, welche letztere gewiß am unſchädlichſten iſt, ſo wie ſie auf allen andern Seiten den wichtigſten Vortheil für die Wiſſenſchaft und den Lernenden mit ſich führt.

Die Collecte zur 37ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 17ten Sept. als am Ziehungs Tage Morgens um 10½ Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen Bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten September 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 148.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 15ten September.

Madrid, den 20 Auguſt.

Vorigen Freytag iſt der Graf Aranda nach Paris abgegangen.

Von Cadix hat man, daß das Königl. Schif El Gouarpo nach Neapel unter Segel gegangen ſey, mit 400000 Thaler an Bord.

Trieſt, den 23 Auguſt.

Zu Fiume ſind über Alicante, Livorno und Ancona 300 Spaniſche Schaafe angekommen, welche die Kayſerin Königin für die Pflanzſchule zu Mercapeli beſtimmt hat. Aus dieſer Pflanzſchule ſind dem Staate ſchon einige Zeit her jährlich einige hundert Schaafe unentgeldlich geliefert worden, um das grobhaarige Vieh auszurotten, und nach und nach beſſeres, ſo weit es das Clima der deutſchen und Ungariſchen Erblande geſtattet, zu erzielen. Man hat Hofnung, hierin wichtige Schritte zu machen; wie denn der Herr von Brigido, der zu Adelsberg ſeine Heerde ſeit 10 Jahren auf beſſeren Fuß geſetzt hat, von ſeiner verbeſſerten Wolle der von Thisſiſchen Tuch Fabrike zu Klagenfurt den Centner ſchon um 100 Gulden liefert.

Warſchau, den 4 Septemb.

Die Juden in Weſtpreuſſen, die das Land verlaſſen ſollten, ſollen Erlaubniß erhalten haben noch ein Jahr zu bleiben, und ſie hoffen binnen dieſer Zeit noch mehr zu erhalten.

Heute iſt die Equipage des General von Bibikow von hier abgegangen, und künftige Woche geht der General ſelbſt von hier.

Künftigen Freytag iſt die Execution der Königsmörder.

Es ſcheint doch als wenn zum 15ten dieſes noch alles mit den 3 Höfen zu Stande kommen werde. Der Tractat mit dem Rußiſchen Hofe iſt den 11ten dieſes würklich unterſchrieben worden. Man weiß vom Inhalt dieſes Tractats ſo viel, daß ſehr viele Artikel aus dem Tractat vom 24ſten Februar 1768 aufs neue in dieſem ſind beſtätigt worden.

Nunmehro unterhandeln die Delegirte mit dem Königl. Preußiſchen Miniſter.

Die Delegirten werden, dem Vernehmen nach, die Adminiſtration der bisher von den Ruſſen ſequeſtrirten Güter übernehmen.

Der ehemals bey dem Grafen Zamoiſki geweſene Secretair, Saint Pol, iſt aus Frankreich hier angekommen, und man glaubt, er habe hier Aufträge vom Franzöſiſchen Hofe auszurichten. Er hat ſich vorher bey den Conföderirten aufgehalten.

Von der Donau, den 6 September.

Es heiſt daß der Kayſer den 14ten October in Wien eintreffen, und auf der Rückreiſe Warſchau incognito paſſiren werde.

In Presburg hat neulich eine Kinderwärterin das Unglück gehabt einen jungen Grafen Eſterhaſy aus einem Fenſter des zweyten Stocks herunter in den Stadtgraben fallen zu laſſen. Die Eltern befanden ſich eben auf den Gütern, und die Wärterin machte ſich aus dem Staube.

Breslau, den 8 September.

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieſes um 12 Uhr, kam auf der hieſigen Vorſtadt jenſeits der Oder Feuer aus, dadurch aller dabey angewandten Mühe und guten Anſtalten ungeachtet 14 Häuſer in die Aſche gelegt worden.

London, den 7 September.

Der König hat den Ritter Goodrick, ſeinen auſſerordentlichen Geſandten am Hofe von Stockholm der ſich itzo hier befindet, als Mitglied in ſeinen geheimen Rath aufgenommen.

Seit einigen Tagen hat der Venetianiſche Reſident, der Baron Berlendis, oft Conferenzen mit unſern Miniſtern, und das Publicum ſagt, daß die Republik, wenn nicht zwiſchen Rußland und der Pforte Friede werden ſollte, ſich zum Vortheil der Ruſſen in den Krieg miſchen werde.

Geſtern ſind 10 ſchöne Arabiſche Pferde, mit denen der Dey von Algier unſerm Könige ein Geſchenk gemacht hat, ausgeſchifft worden.

Die Schiffe, die im Canal gekreuzt haben, ſind zu Portsmouth und Plymouth zurückgekommen. Es ſollen itzo nicht weniger als 150 Engliſche Kriegsſchiffe, groſſe und kleine, in den verſchiedenen Welttheilen im Dienſt ſeyn.

Die Erndte iſt nun faſt in allen Provinzen geſchehen, und ſehr geſegnet geweſen.

Von Gibraltar wird gemeldet, daß eine Chebeque von Algier und eine Galeere von Tunis für gut gefunden haben eine Ruſſiſche Fregatte von 40 Canonen, Alexowitz unter Commando des Capitains Korſakow, anzugreiffen, daß aber der Capitain die Sache kurz und gut abgemacht, und die Chebeque von Algier und die Galeere von Tunis in Gibraltar aufgebracht habe.

Die vorhin gedachte Auflage, womit die Franzöſiſchen Weine bey der nächſten Parlementsſitzung beſchweret werden ſollen, wird dem Vernehmen nach ſo hoch ſeyn, daß wenig Wein künftig wird eingeführet werden.

Das Parlement iſt vom 7ten dieſes weiter auf den 12ten October prorogirt worden.

Es gehen viele Gerüchte von Krieg, aber ſie ſind bis dato noch ſehr unſicher. Ein gewiſſer Miniſter ſoll, als er gefragt ward "ob Krieg kommen oder Friede bleiben werde" geantwortet haben: er könne nicht auf die Frage antworten, das wiſſe er aber daß nächſtens etwas geſchehen werde, dadurch die Fonds ſehr fallen dürften. Man ſpricht auch von Veränderungen im Miniſterio, von einem neuen Canzler, und daß Sir Fletcher Norton Peer werden, und Lord Mannsfield ſeine Stelle erhalten ſolle.

Von den neuen Unruhen in Irland iſt nichts näheres zu melden, und wahrſcheinlich dürfte auch ein anderer Ausweg eingeſchlagen werden. Bey dem letzten Tumult haben die Soldaten Feuer gegeben, und verſchiedene auf der Stelle getödtet und einige 20 verwundet. Der Pöbel hatte zuerſt geſchoſſen. Itzo iſt alles wieder bis weiter ruhig.

Paris, den 6 September.

Man ſpricht itzo hier unter andern recht ſehr viel von der Aufhebung des Jeſuiter Ordens, und erzählt allerhand Anecdoten, die bey der Aufhebung in Rom vorgefallen ſind. Z. E. als die Jeſuiten merkten, daß es mit der Aufhebung vielleicht Ernſt werden würde, haben ſie allerhand Schriften und fliegende Blätter voll Drohungen gegen den heiligen Stuhl ausgeſtreuet, ſonderlich eine Schrift in Franzöſiſ. Sprache die zu Amſterdam gedruckt ſeyn und den Tractat zwiſchen dem heiligen Stuhl und den Bourboniſchen Mächten über die Vernichtung der Jeſuiten, auch viele Briefe über dieſe Sache zwiſchen dem Pabſt und dem Herzog ——— enthalten ſoll. Es haben ſehr wenig Leute in Rom den Abend vor der Aufhebung gewußt, daß die Nacht dieſe wichtige Sache ausgeführt werden ſollte, ſelbſt der Staatsſecretair nicht, ſagen einige; die Nacht war ſehr dunkel, und der Pabſt gieng die ganze Nacht nicht zu Bette, und als der Prälat Macedonio gegen Morgen dem heiligen Vater die Nachricht brachte, daß ſeine Befehle ausgeführet waren, ſollen ihm die Thränen in die Augen getreten ſeyn; der Pater General der Jeſuiten hat die Nacht nicht gleich vor den Deputirten erſcheinen wollen, und hat, als er gekommen iſt, geſagt: Eine Reforme habe ich wohl erwartet, aber nicht mehr, doch des Herrn Wille geſchehe; Viele Jeſuiten ſind untröſtlich und weinen Tag und Nacht und wollen ſich das Maaß zum weltlichen Kleide nicht nehmen laſſen; die apoſtoliſche Kammer giebt die Kleider umſonſt, und den Ordens Leuten die das 4te Gelübde abgelegt haben 8 Römiſche Cronen, und den übrigen 70. Die Jeſuiten können, wenn ſie wollen aus Rom gehen, oder ſollen auch bey Erziehung der Jugend gebraucht werden, u. ſ. w.

In Spanien ſollen die Jeſuiten groſſe Schätze hin und wieder in die Erde vergraben haben, und neulich iſt, nach Briefen aus Cadix, ein Ausländer —, der mit einem Jeſuiten Abrede genommen hatte, [illegible] Summen irgendwo wieder ausgraben wollte, in Verhaft genommen worden.

Es geht hier ein Gerücht, daß die künftige Gemahlin des Grafen von Artois mit den Blattern befallen ſeyn ſoll, wodurch, wenn das Gerücht gegründet wäre, die Vollziehung der bevorſtehenden Vermählung verzögert werden würde.

Die Erzbiſchöfe von Paris und Lyon ſind ſeit einigen Tagen mit einer Unpäßlichkeit befallen.

Wien, den 4 September.

Dem Vernehmen nach wird der General von Burkhauſen, als K. K. Bothſchafter, an des Grafen von Durazzo Stelle bey der Republik Venedig ernannt werden.

Nieder-Elbe, den 14 September.

Den erſten dieſes iſt die Gemahlin des Königlich Däniſchen Kammerherrn und Oberſten, Herrn Grafen von Ranzau auf Breitenburg, gebohrne Gräfinn zu Caſtell, von einem jungen Grafen entbunden worden, der bey der Taufe die Namen Andreas Conrad Peter erhalten hat.

Gelehrte Sachen.

„Zur Hausandacht am Bußtage. Inhalt. „**Rede.** Ueber die große Unterſuchung unſeres Lebens. „Oden. Der Erbarmer. Dem Allgegenwärtigen. „**Abhandlungen.** Begriff der Buße, und was ſie [illegible] befördert. Gedanken vom Gebet. Lieder. „Bußlied. Lied nach dem 51. Pſalm. Bußlied. Lied „nach dem 143. Pſalm. **Gebete.** Um wahre Reue „über ſeine Sünden. Um göttlichen Segen zu ſeinen „Bemühungen, in der Erkenntniß von Gott und der „Religion, und im guten überhaupt, zu wachſen. Hamburg und Leipzig, 1773.“

Dieſe kleine Sammlung von geiſtlichen Erbauungsſchriften wird frommen und rechtſchaffenen Chriſten in die Hand gegeben, um damit, wenn ſie am Bußtage den öffentlichen Verſammlungen gebührend beygewohnt haben, den Reſt dieſes heiligen Tages auf eine ihnen gefällige Art hinzubringen, und wir wünſchen, daß ſie dazu von vielen und mit Segen gebraucht werden möge. Die Aufſätze ſind zum Theil ſehr faßlich und erbaulich aufgeſetzt, und die beyden Oden ſind unter andern recht ſehr ſchön. Der König von Schweden hat gegen den letzten Bußtag in ſeinem Reiche an alle Prediger reſcribiren laſſen, daß ſie ihre Gemeinen an dieſem Tage ſonderlich ſehr auf ſo geſegnete Stunde aufmerkſam machen, und dadurch zur Buße zu bewegen ſuchen ſollen, und wollte Gott daß ſich alle Menſchen die überſchwängliche Güte Gottes zur Buße leiten ließen.

* * *

Aus einem Schreiben, Paris, den 5 September.

In Frankreich ſind wenigſtens 2 Männer, die ein Specificum wieder die Epilepſie haben. Der eine iſt Hr. Gourdon, maitre en chirurgie zu Langnois, und der andre Hr. Jourdain, Recteur de l'hôpital der Stadt Buis in der Dauphiné. Der erſte hat ſein Mittel ſelbſt gegeben, aber nicht bekannt machen wollen. Der andre hat ſeines nicht allein einer großen Menge Patienten unentgeltlich mit gutem Erfolg gegeben laſſen, ſondern auch das Recept in ſeinem Heils-Mittel wieder die Epilepſie in den Affiches de Troyes öffentlich bekannt gemacht. Das Recept iſt aber folgendes: „Nimm von der Pflanze **Wegſtroh** „(Caille lait à fleurs blanches) nicht zu wenig, zerſtoſſe „es in einem Mörſer, und gieſſe beym Zerſtoſſen 1. eine Unze guten weiſſen Wein zu. Wenn es zerſtoſſen „iſt, ſo drücke 5 bis 6 Unzen Saft heraus, und gieb „die 5 bis 6 Unzen dem Patienten. Dabey merke „aber, daß der Patient, wenn er zum Exempel morgen dieſen Saft einnehmen ſoll, heute um 10 Uhr „Morgens eſſen mag, von 10 Uhr an aber bis Morgen früh um 8 Uhr nicht eſſen noch trinken, und „um 8 Uhr den Saft einnehmen ſoll, der nicht länger „als eine halbe Stunde vorher muß ſeyn ausgedrückt „worden. Nun geht der Patient eine Stunde ſpatzieren, nimmt eine ſtarke Suppe von Kalb- und „Schöpſenfleiſch, und geht denn wieder 1 bis 2 „Stunden ſpatzieren.“ **Tournefort** nennt die Pflanze Gallium album vulgare, und C. **Bauhinus** Mollugo Montana anguſtifolia vel Gallium album latifolium. Man ſoll ſie vom 20ſten bis den 30ſten May, oder vom 20ſten bis den 30ſten September ſammlen, denn ſie muß in voller Blüthe ſeyn. Es iſt nicht ein Decoctum dieſer Pflanze ſondern ihr Saft, der die gute Wirkung thut, und der Magen muß durch eine ſtrenge Diät vorbereitet werden.

Geſtern haben ſich die Meſdames de France auf den Sallon begeben, die Gemälde zu beſehen, welche hier alle Jahr von den größten Malern, und von den Candidaten zur Academie von St. Luc pflegen aufgeſtellt zu werden. Vorgeſtern nahm die Gräfin von Barri ſie in Augenſchein.

Eine unſerer Periodiſchen Blätter fordert die Töpfer ꝛc. auf, eine alte Methode bey dem Glaſur [illegible] ꝛc.

dadurch ſie für die kriechenden Inſecten geſichert werden, wieder in Gang zu bringen. Die ganze Kunſt beſteht darin, daß der oberſte Rand des Topfs nicht wie gewöhnlich concav, ſondern convex ſey. Man gießt alsdann dieſe Höhlung voll Waſſer, und die Inſecten können nicht über den kleinen Fluß kommen, der rund um den Topf geht, wenn ſie ſich auch gleich die Mühe gemacht haben, bis an den oberſten Rand des Topfs hinauf zu kriechen. L.S.W.

⁂

Wien. In unſerm Diarium No. 71. ſteht ein Gedicht, das Jemand, auf eine Münze mit dem Bruſtbilde des Kayſers, verfertigt hat, wie folget:

Ich ſeh den hohen Imperator,
Den großen, guten, deutſchen Mann,
Langſt meines Innern erſten Abgott,
Und ſtaun Ihn an.

Mehr, mehr als einer Deine Söhne,
So, theurer Joſeph! lieb ich Dich,
Vielleicht ſehn die nur Deine Krone,
Allein nicht ich.

O! meine Liebe, Joſephs Liebe,
Die ſpricht kein Menſchen Wort genug,
Es iſt, ich fühl's im tiefſten Herzen,
Der Seelen Zug.

Kühn, nein! nur thörichter Gedanke!
Du träumſt mit Kaiſern Sympathie;
Sey immer thöricht, mein Gedanke!
Nur laß mich nie.

Es iſt geſtern Nachmittag gegen 6 Uhr, in Hamburg von der Böhnkenſtraße nach der großen Beckerſtraße, eine goldene Uhr mit einem weißen Zieferblatt und auf den äuſſerſten Gehäuſe blau emaillirt mit einer goldenen Kette, woran ein ſtählerner Uhr-Schlüſſel, verlohren. Es wird dem Wiederbringer ein raiſonable Douceur verſprochen, welcher ſich bey Herr Prien in der Ober-Geſellſchaft melden kann.

Die Collecte zur 37ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 17ten Sept. als am Ziehungs Tage Morgens um 10½ Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten September 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33⅜	——	
Paris	25⅝ br.	ß Bco.p.Cr.	2Uſoen.
Bourdeaux	25⅜ br.	ß Bco.p.Cr.	2Monat
London	34 ß 2 ₰.	p.L.Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼		
Coppenhagen, Cour. ——			2M.dato
dito —— —			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt.gr.Cr.	26⅞	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis&Frd'or f.v.	43		
Neue ⅔ St. für voll	32⅞		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mℓ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 mℓ 9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 6½ a 7 ₰ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mℓ	6a5ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 mℓ	6a5ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mℓ	8a7ß.
Fein Silber	—— ——	27 mℓ	11a10ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 149.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 17ten September.

Türkiſche-Gränze, den 10 Auguſt.

Das Haupt der Spahis, ein Bruder des Großveziers, iſt in dem Pallaſt des Großherrn, da er von der Armee ankam, geſtorben.

Der Großvizier hat mit der groſſen Armee ein Lager bey Hradgard beveſtigt.

Rom, den 25 Auguſt.

Die Jeſuiter Collegien ſind itzo ſchon ganz und gar von Jeſuiten geräumet. Viele von ihnen haben ſogar Rom auch verlaſſen, und die übrigen halten ſich in andern Häuſern auf. Der ehemalige Pater General, der Abbate Ricci, iſt noch hier, und wird ſcharf bewacht. Damit die Liebhaber des Gottesdienſtes nicht bey der Aufhebung der Jeſuiten verlieren, wird in ihren bisherigen Kirchen von andern Ordens-Geiſtlichen, Meſſe gehalten, geprediget ꝛc.

Am Mittewochen Abend ſah man aus dem Deutſchen und Ungariſchen Collegio Rauch aufſteigen, und es fand ſich, daß viele geſchriebene und gedruckte Papiere verbrannt wurden, ohne daß dazu Order gegeben war. Es ſind 2 Abbés, die ehedem Jeſuiten waren, arretirt und auf das Caſtel St. Angelo gebracht worden, und es wird ihnen ein ſcharfer Proceß gemacht werden.

Der Miniſter des Königs von Portugall hat allen Portugieſen andeuten laſſen, mit den vertriebenen Portugieſiſchen Jeſuiten, ohne ſeine Erlaubniß, keinen Umgang zu halten.

Aus den Papieren der Jeſuiten iſt befunden worden, daß ſie aus dem hieſigen Lombard jährlich 60000 Scudi erhalten haben, und daß das Silberzeug ihrer Kirchen und Collegien über eine Million Scudi betrage.

Turin, den 20 Auguſt.

Den 17ten iſt der König in Begleitung des Prinzen von Piemont und des Herzogs von Chablais nach Coni und Demont abgegangen.

Parma, den 24 Auguſt.

Geſtern ward wegen der Geburt des jungen Prinzen Ludewig in der Hauptkirche das Te Deum geſungen, bey welcher Gelegenheit der Herzog viele Gefangene auf freyen Fuß hat ſetzen laſſen, und Heute hat ein Courier vom Könige beyder Sicilien und dem Infanten den Orden des heiligen Januarius für den Prinzen überbracht.

Florenz, den 30 Auguſt.

Heute begab ſich unſer Erzbiſchof in die Jeſuiter Collegia von S. Johannes und S. Salvadore und ließ durch den Canzler des Erzbisthums die Päbſtliche

Suppreſſions Bulle ableſen, und ſtellte auch gleich einige weltliche Prieſter an.

Das Gemählde des Kaiſers und des Großherzogs in Moſaiſcher Arbeit, mit dem der Pabſt der Kayſerin Königin ein Geſchenk machte, iſt hier am Montag von Rom angekommen und 3 Tage öffentlich ausgeſtellt geweſen. Oben drüber ſteht: Clemens XIV. P. M. Auguſtæ Matri jucundiſſimum Donum.

Am Freytage iſt der Graf Alexis von Orlow, nachdem er ſich hier einige Tage aufgehalten hatte, nach Petersburg abgegangen. Der Legationsſecretair, der General Adjutant, die Capitains Tſchernitſcheff, Chruſtanick, und der Graf Gicca, ſind hier zurück geblieben.

Aus Italien, den 12 Auguſt.

Zu Modena iſt, auf Anhalten der Bürgerſchaft, eine Verordnung ergangen, vermöge welcher auf das ſchärfſte unterſagt wird, daß die Unterbedienungen und Aemter inskünftige mit fremden Leuten beſetzt werden ſollen, welche Laquaien, Läufer, Kutſcher und dergleichen Leute geweſen, ſondern daß vorzüglich auf bürgerliche Perſohnen bey Beſetzung derſelben geſehen werden ſoll; und wenn auch künftig Laquaien, durch Empfehlung ihrer Herrſchaften, dergleichen Dienſte erhielten, ſo ſollen ihnen, auf geſchehene Anzeige, ſolche ſogleich wieder abgenommen werden.

Petersburg, den 1 September.

Nachdem am letztverwichenen 25ſten Auguſt die Durchlauchtigſte Prinzeßin Wilhelmina von Heſſen-Darmſtadt Sich zu dem Glaubensbekänntniß der Griechiſchen Kirche bekannt, und die heilige Salbung unter dem Namen Natalia Alexiewna empfangen, erfolgte den Tag darauf Höchſtderoſelben ſolenne Verlobung mit Sr. Kayſerliche Hoheit, dem Großfürſten. Ihro Kayſerliche Majeſtät geruheten am ſelbigen Tage, die Prinzeßin zur Großfürſtin aller Reußen, mit dem Prädicat: Kayſerliche Hoheit, zu declariren, und dieſe frohe Begebenheit ward durch die Canonen der Veſtung und der Admiralität, und der auf der Newa befindlichen Jachten dem Volke bekannt gemacht. Der ganze Tag war außerordentlich feyerlich und wurde durch ein großes Feuerwerk, und die Erleuchtung der ganzen Reſidenz, der Veſtung und des Kayſerl. Gartens beſchloſſen.

Stockholm, den 2 September.

Zum Andenken der im vorigen Jahre geſchehenen Regierungs-Veränderung ſind an dem Gedächtniß-Tage dieſer wichtigen Begebenheit, die hieſigen Armen auf dem Sabbatsberger Brunnens-Gebäude, unter der Aufſicht des Directeurs, und in Gegenwart vieler Standesperſohnen, beyderley Geſchlechts, für eine freywillige zuſammen geſchoſſene Summe Geldes zu Mittage und des Abends verpflegt worden.

Copenhagen, den 11 September.

Unter dem 2ten dieſes hat der König eine Verordnung heraus gegeben, welche die Aufhebung der Brannteweinbrennerey-Verpachtung, und das unerlaubte Brannteweinbrennen und Schenken auf dem Lande, in Dännemark, betrifft.

Am Sonntage ward in der hieſigen Frauen Kirche von dem Hrn. Biſchofe Harboe der Hr. Biſchof Hagerup zum Biſchof im Stift Ripen eingeweihet.

Wardhauſen, in Bayern, vom 4 Sept.

Da in Schrannen der Strich Waizen nicht mehr als 4 Fl.; der Strich Korn 2 Fl.; Gerſten 2 Fl.; und der Strich Haber 1 Fl. koſtet; ſo iſt die neuerdings verhängte Getraideſperre wiederum, und zwar unter gar keiner Einſchränkung, aufgehoben.

Erlang, den 5 September.

Dieſen Nachmittag iſt der Graf Orlow, nebſt ſeinem Bruder, und einer Suite von 10 Perſonen, hier nach Petersburg durchgegangen.

Einſiedlen, den 12 Auguſt.

An die Stelle des am 2ten dieſes verſtorbenen Abts und Reichsfürſten, Don Nikolaus della Rupe, von der edeln Familie Imfeld, aus dem Canton Unterwald ob dem Wald, haben die im Convent verſammelten Patres Don Maria Müller, geweſenen Prior dieſes Cloſters, erwählt.

Dresden, den 6 September.

Der Churfürſt nebſt der Churfürſtin und Frau Mutter befinden ſich auf der Reiſe im Erzgebürge ſehr wohl, und haben ſich am 2ten dieſes ſehr früh zu dem bey Marienberg gelegenen, von einer Hochlöblichen Gewerkſchaft aufgenommenen Gruben-Gebäude, der Palmbaum genannt, erhoben, und ein daſelbſt neuerrichtetes Kunſt-Gezeug zu beſehen. Von da begaben ſie ſich zum Wolkenſteiner Bade, und ſodann die Stadt Wolkenſtein vorbey, zum Marienberge, und hierauf weiter nach Annaberg, nahmen die Spitzen- und Band-Fabriquen in Augenſchein, auch die ganz ungemein ſchöne Ausſicht auf dem Pöhlberge, und hielten in dortiger Gegend den 3ten, auch in dem ſogenannten Kreuzwald eine Jagd, und trafen ſelbigen Abend wieder in Marienberg ein.

Den 4ten ſehr früh gieng der Churfürſt von da nach Johann-Georgenſtadt ab, beſahe ein großes Eiſenwerk, ſo wie einige [illegible] in der Nähe bemeldeter Stadt, und mehrere jenſeits der Stadt gelegene [illegible], und kamen Abends zu den Durchlauchtigſten Churfürſtinnen nach Marienberg zurück. Der Churfürſt hat den Armen zu Johann Georgenſtadt zu Marienberg und Annaberg beträchtliche Almoſen austheilen laſſen.

Maynz, den 7 September.

Der Churfürſt hat in ſeinem Churfürſtenthum ebenfalls den Jeſuiterorden aufgehoben, und dieſes iſt den gedachten Ordensleuten geſtern, Abends gegen 7 Uhr, in ihrem Collegio bekannt gemacht, und ihnen dabey angedeutet worden, daß 1) da der Jeſuiterorden nicht mehr beſtehe, das Ordenskleid an dem Ort, wohin jedes Mitglied werde gebracht werden, abzulegen, und mit einer Weltgeiſtlichen, entweder in langer oder kurzer Tracht, zu verändern ſey. 2) Hätte zwar der Churfürſt für ihren Aufenthalt mehrere Klöſter des Erzſtifts beſtimmt, wollte jedoch die alten und kränklichen Mitglieder des ehemaligen Jeſuiterordens in ſeinem Seminario beſonders verpflegen laſſen. Und gleichwie 3) der Churfürſt ſich mit der Unterhaltungslaſt aller in ſeinen Landen wirklich befindlichen, und in ordinatione majoribus ſtehenden Jeſuiten beſchäftige; ſo werde für jeden dem Kloſter, worin man ihn verlegt, monathlich 30 Rthlr. Koſtgeld entrichtet, und jedem insbeſondere für ſeine Kleidung und andere Nothwendigkeiten jährlich 70 Fl. gegeben werden, die ſogenannten Peculien u. Privateigenthum aber, ſo wie die Kleidungsſtücke, Betten und Weißzeug, einem jeden zurück gegeben. 4) Sey die gegenwärtige Unterbringung in die dazu beſtimmten Klöſter nur proviſoriſch, und werde man den brauchbaren Perſohnen nicht nur öffentliche Aemter auftragen, und ſie zum Beſten des Staates gebrauchen, ſondern auch jedem frey laſſen, ſich zu ſeinen Anverwandten zu begeben, oder einen andern ſchicklichen Ort ſeines Aufenthaltes zu wählen, wohin man ihm die oben beſtimmte monathliche und jährliche Unterhaltungs Gelder werde verabfolgen laſſen. 5) Die in ſeinen ordinibus ſtehende ſogenannte Scholaſtici u. Novizen würden zwar in weltlichen Kleidungen und mit einem hinlänglichen Reiſe- und Zehrungsgeld entlaſſen; jedoch ſtehe ihnen frey, entweder als Alumnen des Erzbiſchöfl. Seminarii, oder als Candidaten der Churfürſtlichen Schullehrer Academie, in die Dienſte des Staates zu treten, und von denſelben den Unterhalt zu empfangen. 6) Den letztern würde das vormalige Einbringen gegen Aufrechnung des in der Societät bisher genoſſenen Unterhalts zurückgegeben; und endlich würde 7) für alle dieſe nunmehrigen Weltprieſter die Fähigkeit künftige Erbſchaften zu erhalten. 8) Die Coadjutoren würden ebenmäßig gegen ein Koſtgeld in den Klöſtern verlegt, und deren Beſtimmung auf billige Art künftig eingerichtet werden; jedoch ſollten die darunter befindlichen alten und kränklichen Leute ebenmäßig in dem Erzbiſchöflichen Seminario verpflegt werden.

Nach dieſer geendigten Erklärung geſchahe deren wirkliche Beſitzung. Die Commiſſion, welche zugleich wegen Verwahrung und Beſitznehmung des bisherigen Jeſuiten-Vermögens die gehörige Vorkehrungen getroffen hatte, ordnete eine vorgängige Verwaltung an, welche die Churfürſtl. höchſte Willensmeynung zum Gegenſtande hat, vermöge welcher das Gebäude des Noviciats, nebſt den ergiebigen Stiftungsgütern, dem dasigen Seminario künftiger Seelſorger ſoll einverleibet werden. Zu Beſorgung des Gottesdienſtes und aller bisherigen Andachtsübungen in dem Noviciate und der Jeſuitenkirche ſind Weltgeiſtliche, in erforderlicher Zahl, angeſtellt worden.

Es ſind zur gleichmäßigen Vollziehung in den Jeſuitercollegien zu Aſchaffenburg, Erfurt und Heiligenſtadt die Befehle bereits ergangen.

Leipzig, den 9 September.

Der Fürſt Jablonowsky hat, wegen der vielen über die aufgegebenen Fragen aus der Mathematik und Geſchichte eingegangenen Abhandlungen, die Vertheilung der Preiſe auf den 8ten November ausgeſetzt.

Zu Ende des Auguſts gieng der Graf Oginsky, Kaſtellan von Wilna, mit ſeiner Gemahlin hier durch nach Lauchſtädt, um ſich daſelbſt der Cur des Herrn Dr. Nietzky aus Halle zu bedienen.

Strelitz, den 7 Auguſt.

Bereits unter dem 28ſten November vorigen Jahres iſt zwiſchen unſerm regierenden Herzoge, und ſeinen Herren Brüdern, mit Zuſtimmung des regierenden Herzogs von Meklenburg Schwerin, und ſeines Hrn. Bruders, ein Fürſtl. Hausvertrag geſchloſſen worden, durch welchen die drey Prinzen darein willigen, daß zur Abtragung der Herzogl. Cabinets- und Schatull-Schulden, eine Anleihe von 300000 Rthlr. aufgenommen werden möge, und unter dem 15ten März dieſes Jahrs hat der Kayſer dieſen Vertrag confirmiret.

Berlin, den 14 September.

Geſtern, des Nachmittags, iſt der König von Potsdam zu Charlottenburg eingetroffen, und der Prinz Ferdinand zu Friedrichsfelde.

Der Königliche am Königlichen Däniſchen Hofe ſtehende Envoyé extraordinaire und Kammerherr, Freyherr von Arnim, iſt aus Copenhagen hier angekommen.

Vier Rußiſchkayſerliche Officiers von der Leibgarde ſind von der Flotte aus dem Archipelago über Livorno kommend hier nach Petersburg durchgegangen.

Kiel, den 13 September.

Der Herr Geheime Rath von Saldern iſt nur auf einen Tag nach Eutin verreiſt geweſen, und man erwartet hier nächſtens einen gewiſſen Herrn von Copenhagen.

Gelehrte Sachen.

Rede von der Pflicht der Schullehrer, den Unterricht der Jugend nach den Bedürfniſſen und Foderungen der Zeit einzurichten, bey ſeiner Einführung zum Rectorat in Itzehoe gehalten von Ernſt Chriſtian Trapp. Altona, gedruckt mit Eckſtorfſchen Schriften. 1773.

Man könnte den Herrn Rector Trapp beym Anblick des Titels ſeiner Schrift in Verdacht haben, daß er ſeine Schüler zu einer Geſchmeidigkeit gegen Zeit und Umſtände angewöhnen, und aus ihnen Leute bilden wolle die den Beyfall des Zufalls und das Urtheil anderer Menſchen gefällig abwarten ehe ſie handeln, und nicht ſelbſtändigen graden Gang gehen. Aber die Sache iſt ganz anders gemeint. Herr Trapp ſagt: das Feld der Wiſſenſchaften iſt itzo viel anders beſchaffen als es z. E. vor 100 Jahren war. Hier mehr Cultur und reifere Früchte, hier eine Art Unkraut, deſſen Samen die Luft leicht hin und wieder führet und ausſäet, wenn dem nicht gewehret wird u. ſ. w. Unſre jungen Leute ſollen in die Welt, in das Gefilde wie es itzo iſt und nicht wie es vor 100 Jahren war hinein, man muß ſie alſo mit dem guten Rath verſehen der nach der itzigen Beſchaffenheit abgemeſſen iſt, und der vor 100 Jahren kein guter Rath geweſen ſeyn würde, da alle Wiſſenſchaften noch ſo ſehr hoch nicht getrieben waren als ſie es nun ſind, wie Herr Trapp ſagt, u. ſ. w.

Ein ſolcher Unterricht der Jugend nach den Bedürfniſſen und Foderungen der Zeit ſetzt denn freylich einen Mann voraus, der das Geſicht aus dem Schulſtaub aufheben und frey umherſehen kann, und der wahren Eifer hat, nicht gelehrte lateiniſche und griechiſche Wortkrämer, ſondern gute Menſchen und brauchbare Gelehrte und Bürger zu ziehen, ein Eifer den ſich alle Schullehrer von jeher nicht eben haben zu Schulden kommen laſſen, der aber in dieſer Rede des Herrn Rector Trapp ſehr durchſcheint. Wir können nicht umhin, unſerm trefflichen Herrn Profeſſor Ehlers zu dieſem ſeinem Zögling Glück zu wünſchen, und ſchreiben eine Stelle ab, die dem Herzen des einen und des andern nicht wenig Ehre macht:

"Endlich wende ich mich noch zu Dir, Jugend, der ich mein Leben und meine Kräfte mit Vergnügen weihe. Ich war auch einſt, was Ihr itzt ſeyd, hatte auch einen Lehrer, treuer hatte ihn kein Sterblicher. Gott der Allmächtige ſegne ihn und erhalte ihn ſeiner Schule und unſerm Lande. Er war mir, was ich Euch zu ſeyn wünſche, der gewiſſenhafteſte Freund, ein warnender Rathgeber, ein fruchtbar unterrichtender, ein durch Gütigkeit und Nachſicht ſtrafender Lehrer. Möchte Euch in Zukunft mein Andenken ſo heilig und lehrreich ſeyn, als mir das Seinige immer geweſen iſt!"

Die 43te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Aufſichts-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

72. 81. 9. 53. 3.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 44ſte Ziehung iſt am Donnerstage den 7ten Octob., und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 17ten Septemb. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Da die Billets, welche Fedder Karſtens unter Königl. Schwediſche Original und Stempel an den Collecteur Herrn Roer in Braunſchweig ausgegeben, für ſeine Rechnung geſpielet, und worauf er die gefallene Gewinnſte à 125 Rthlr. verweigert hat, in den Händen der General-Adminiſtration der Hamburgiſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind, als welche wegen der Nichtbezahlung gehörig per Notarium proteſtiret hat; ſo muß das Publikum um ſo mehr dieſe unverſchämte Dreiſtigkeit und Aufforderung des Fedder Karſtens verachten, welche derſelbe in den Hamburgiſchen Zeitungen unter dem 14ten September gewaget, und wodurch er eben ſelbſt das Publikum für ſich gewarnet hat.

Von wegen Königl. Schwediſcher privilegirten Zahlen-Lotterie Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 150.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 18ten September.

Cadix, den 18 Auguſt.

Den 12ten ſind hier die 2 Königl. Fregatten, S. Barbe, und N. Dame vom Berge Carmel, von Buenos Ayres angekommen, und haben 562,517 Thaler in gemünztem Silber und Barren, 5296 Arroben Vigognewolle, 300 dito Braſilianiſchen Toback ꝛc. mitgebracht.

Warſchau, den 8 September.

Den 1ten iſt der Kayſer in Cracau angekommen, und bis den 4ten da geblieben. Se. Majeſtät haben in dieſer Zeit alles merkwürdige der Stadt, und unter andern den Canal durch welchen die Conföderirten in das Schloß kamen, und ſich Meiſter davon machten, beſehen, und dem Fürſt Biſchof von Cracau, ſeinem Bruder, Caſtellan von Sendomir, und den Deputirten des Magiſtrats Audienz ertheilt. Den 5ten oder 6ten wird der Kayſer zu Wieliczka eingetroffen ſeyn.

Der Königl. Preußiſche Miniſter hat ſeinen Tractat der Delegation übergeben, und ſie wird ihn in der nächſten Seßion unterzeichnen. Der Tractat mit Rußland iſt bereits nach Petersburg abgeſchickt worden. Alle dieſe 3 Tractaten werden vom Reichstag confirmirt werden, doch ſollen zuvor, ſagt man, noch einige ſeparat Artikel hinzukommen.

Der am hieſigen Hofe accreditirt geweſene Däniſche Envoye, Herr von Saint Saphorin, iſt am 1ſten dieſes von hier nach Madrid an ſeinen neuen Geſandtſchaftspoſten abgegangen.

Aus einem Schreiben, Paris, den 9 September.

Der Graf und die Gräfin von Provenze haben ihre öffentliche Entree in Paris gehalten, und obgleich das Wetter ſehr ſchlecht war, ſo war doch die Menge des verſammleten Volks unglaublich groß. Sonderbar iſt es, daß man hier durchgängig ſagt, die Entree der Gräfin von Provenze, ſo wie man letzthin ſagte, die Entree der Dauphine.

Der Graf von Broglio, ein Bruder des Marſchalls, der ernannt iſt die Gräfin von Artois bey pont de Beauvoiſin zu empfangen, hat Erlaubniß erhalten, bis nach Turin zu gehen, wo ſeine Familie zu Hauſe gehöret.

Der Advocat Linguet, der den Grafen von Morangies vertheidigt hat, iſt durch den Ausgang der Sache beym Adel ſehr beliebt geworden, und ſie haben ihm das Patent des Adels verſchaft, und um ſein Wapen die Deviſe erdacht: Defenſeur de la Nobleſſe.

Unterm 23ſten v. M. iſt in dem ſouverainen Hof zu Nancy eine merkwürdige Königliche Declaration d. d. Verſailles den 22ſten May 1773. regiſtrirt worden. Sie betrift die Vergütung der Chargen des aufgehobenen Parlements ꝛc. zu Metz. Man war bisher ſehr begierig, wie die Chargen der aufgehobenen Parlemente vergütet werden würden, und iſt dieſe Declaration deswegen ein wichtiges Stück in der Geſchichte der Nation. (Wir können heute nur ſo viel aus dieſer Declaration mitnehmen, daß der König über die Hälfte des Betrags bezahlt, und das Gerichtsgebiet den Reſt mittelſt Auflagen. Das Umſtändliche im nächſten Stück.)

London, den 10 September.

Vorgeſtern kam der König von Kew nach S. James, kehrte aber gegen Mittag nach Kew zurück.

Der Handel in dem Golf von Perſien iſt nunmehr wieder im Gang gebracht, und man ſchmeichelt ſich, ihn zu Baſſora und in andern Plätzen ſehr blühend zu machen.

Bey der Wiederverſammlung des Parlements auf den 26ſten November werden die Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie wieder vorgenommen werden, und unter andern ſoll auch, ſagt man, die Civil Liſte zu anſtändiger Unterhaltung des Königl. Hauſes mit 200000 Pf. Sterl. vermehrt, und alſo auf 1 Million Pf. Sterl. geſetzt werden.

Geſtern ward der Jahrstag der Vermählung unſers Königs und der Königin bey Hofe gefeyert.

Die ſämmtlichen Colonien von Amerika ſcheinen den Entſchlieſſungen der von Boſton, zur Erhaltung der Privilegien, beytreten zu wollen.

Heute Morgen ſind wichtige Depeſchen mit einem Courier an unſern Geſandten beym Rußiſchen Hofe geſchickt worden.

Nach grade fangt man auch ſchon wieder an, an die Wahl eines neuen Lordmajors zu denken. Bis iho haben unſre Zeitungen nur noch 6 Candidaten, Esdaile und Halifax, Sawbridge, und Oliver, Wilkes und Bull.

Vorige Woche ſind auf 500000 Pf. Sterl. leichter Goldmünzen in die Bank gebracht worden.

Carlsruh, den 1 September.

Heute Nachmittag ward hier unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten der Grundſtein zu einer neuen Reformirten Kirche gelegt.

Stockholm, den 3 September.

Dem Vernehmen nach iſt nun die Reiſe des Herzogs Carl von Südermannland nach Eutin bis künftiges Frühjahr ausgeſetzt worden.

Der König hat den Major, Grafen Friederich Spens, zu Oeckne, und Börstorf, zum Commandeur, und den Freyherrn, Guſtav Palbitzky, zu Julitta, und den Ober-Ceremonienmeiſter, Freyherrn Lennart Ribbing, zu Gimmerſta, zu Rittern des Waſa Ordens ernannt.

Der Generallieutenant und Commandeur des Königl. Groß-Kreutz-Schwerdtordens, der Baron von Sprengtporten, iſt vorige Woche von hier nach Finnland abgegangen.

Der König hat den 1ſten September das Regiment des Prinzen von Heſſenſtein gemuſtert. Bey dieſer Gelegenheit hat der Prinz dem König eine Fete gegeben, wozu der er einen groſſen Saal beym Lager hatte aufbauen laſſen. Abends war das ganze Lager illuminirt, und Feuerwerk, und am 3ten hat der Monarch Seine Reiſe nach [illegible] weiter fortgeſetzt.

Die Krankheiten in den Provinzen haben merklich abgenommen.

Copenhagen, den 11 September.

Die Kinder des Prinzen Carls von Heſſen, werden, dem Vernehmen nach in Geſellſchaft ihrer Hofmeiſterin mit dem eheſten von hier nach Schleswig abgehen.

Die Kriegsſchiffe werden, wie jüngſt gemeldet, abgetakelt; allein die Matroſen haben Befehl erhalten, bis Frühjahr hier zu bleiben.

Maſtricht, den 7 September.

Die Päbſtliche Suppreſſionsbulle des Jeſuiter-Ordens ſoll künftige Woche im Fürſtenthum Lüttich in Ausführung gebracht werden. Die Commiſſarien hiezu ſind ſchon ernannt, und ſie werden den Anfang mit den Collegien der Walloniſchen und Engliſchen Jeſuiten machen.

Frankfurth, den 11 September.

Der Marggraf von Anſpach iſt neulich auf der Jagd von einem ſcheuen Pferd abgeworfen worden, und auf einen Haufen Steine gefallen. Die Marggräfin fuhr in einer Chaiſe dicht hinter, und ſahe das Unglück mit an. Man hoft indeß, daß es von keinen böſen Folgen ſeyn werde, der Marggraf befindet ſich ziemlich wohl wieder.

Aus Rom hat man, daß der Pabſt entſchloſſen ſey, die beſten und gelehrteſten Jeſuiten, beſonders den berühmten Theologen le Favre, und den gelehrten Pater Lazzari bey ſich zu behalten. Letzterer iſt bereits zum Examinator der Biſchöffen ernannt worden. Die bekannten Patres, Denis, und Hell werden in weltlicher Kleidung ihre bisherigen Stellen behalten. Der Beichtvater der Kayſerin Königin, Hr. Ignaz

Kampmüller, iſt Willens, in dem Kloſter der P. P. Serviten, und der Herr Jgnatz Puchammer, als Piariſt, ihr Leben zu enden.

Unweit Bonn ſind vor einiger Zeit 46 Stück metallene Tafeln ausgegraben, auf welchen in halberhabener Arbeit das ganze Leben des Germanicus vorgeſtellt war. Der Bauer, der ſie gefunden, überbrachte ſie einem Gürtler, welcher ſie bis auf 2 eingeſchmolzen hat, die von einem Liebhaber der Alterthümer noch gerettet worden, und 2 ſehr ſchöne Stücke ſind. Eine ſtellet die Geneſung von ſeiner erſten Krankheit, die zweyte aber ſein Leichengepränge vor.

— —

Von der im geſtrigen Stück gemeldeten ſolennen Verlobung des Großfürſten mit der Prinzeßin Wilhelmine von Heſſen Darmſtadt ſind noch folgende Umſtände zu merken. Sie geſchahe in der Schloßcapelle und der Biſchof von Twer verrichtete die Einſegnung des hohen Paars in Gegenwart der Kayſerin, der Landgräfinn und ihrer beyden Prinzeßinnen Töchtern und des ganzen Hofes, ſo wie er vorher die Prinzeßin geſalbt und ihr das Abendmahl gereicht hatte. Als die Ringe gewechſelt wurden, ward eine Salve aus den Canonen gegeben, und nach geendeter Ceremonien das Te Deum geſungen. Hierauf erhob ſich die Kayſerin mit der Krone auf dem Haupte und mit dem Reichsmantel von Goldſtück angethan, deſſen Schleppe die Kammerherrn trugen, in den großen Audienz Saal auf den Thron, wohin Sie von dem Großfürſten und der hohen Braut begleitet wurden. Die Kayſerin ſetzte ſich im Grunde des Thrones auf einen Lehnſtuhl, und an beyden Seiten das Durchl. Brautpaar an einer prächtig mit dem goldenen Service gezierten Tafel, wobey die Monarchin von ihrem Oberhofmeiſter, dem Grafen von Scameronsky, u. dem Oberjägermeiſter Kirilla von Nariſchkin, der Großfürſt aber von ſeinem Oberhofmeiſter, dem Grafen von Panin, und dem erſten Kayſerl. Kammerherrn, und die Großfürſtin Braut von 2 Kayſerl. Kammerherren zur Tafel bedienet wurden. Unten am Thron im Audienz Saal war eine Tafel für 2 bis 300 Perſohnen fürſtlich aufgeſetzt, an welcher die vier erſten Claſſen der Damen und Cavaliers zu gleicher Zeit mit den höchſten Herrſchaften ſpeiſeten. Während der Tafel ließ ſich die ſchönſte Muſik hören, und die höchſten und hohen Geſundheiten wurden unter dem Donner der Artillerie ausgebracht. Die Frau Landgräfinn, und die beyden Prinzeßinnen, ſpeiſeten in einer auserwählten Geſellſchaft in einem Apartement neben dem großen Audienz Saal. Das ganze ſogenannte Corps diplomatique hatte ſich vor dem Thron rangirt, um die höchſten Herrſchaften ſpeiſen zu ſehen; und nachdem es von der Kayſerin durch einen Wink beurlaubet worden, verfügte es ſich nach dem Pallaſt des Prinzen Vicekanzlers, wo es auf hohen Befehl mit einem prächtigen Mittagsmahl bewirthet wurde. Nach aufgehobener Kayſerl. Tafel war Ball paré im Sommer Palais. Bey dieſem hohen Feſte ſind die Feldmarſchallin, Prinzeßin von Gallitzin, die Feldmarſchallin Gräfin von Romanzow, die Generalin en Chef, Gräfin von Bruce, die Generalin en Chef, Gräfin Tſchernitſchef, und die Oberſchenkin von Nariſchkin, mit dem Kayſerl. Portrait begnadigt, und zu Staats Damen erhoben worden, und der Reichs Banquier, Friedrichs, hat das Diploma als Rußiſcher Baron erhalten.

Einige Briefe, die mit Schiffern nach Amſterdam gekommen ſind, melden, daß zu Narva großer Brand geweſen ſey.

Nach Briefen von der Donau liegen in Siebenbürgen gegen 80000 Mann. Zu Crajowa, in der Wallachey ſollen viele Kayſerl. Officiers ſeyn, und man vermuthet, daß ihnen ein ſtarkes Corps Truppen bald nachfolgen werde.

Gelehrte Sachen.

W. A. Tellers Verſuch einer Pſalmüberſetzung und gemeinnützigen Erklärung, an 4 Hauptpſalmen gemacht, und Kennern zur Prüfung vorgelegt. Leipzig, bey Schwickert, 1773.

Einemal es nun ſo gegenwärtig ein Haupt- und Herzog der Pferde, Reit- und Steckenpferde iſt, die Bibel neu zu translatiren: ſo iſts allerdings gut, daß auch Herr Teller mitzeucht. Er iagt aber die, ſo unmittelbar vor ihm ziehen, wie's denn von dem, der da hinten reitet, zu ſeyn pflegt, ſo viel Gutes! daß ſie ſo und alſo und ſo nicht ſolten u. ſ. w. (vergl. auch mit die Leipz. Rec. der allgemeinen D. Bibl. 19. Bandes 2. St.) thut darauf ſelbſt, wie er ſagt, einen kleinen Vorritt —— der denn auch gut iſt! Was Er über den ſechſten Pſalm ſagt, iſt mehr, als was Herr Michaelis in ſeinem wohlbeleibten ſtreitbaren Collegio ſehr ſtark und mächtig gelautet: er wird jetzt das Lied eines kranken Prieſters, das wir wohl als ſolches zu überſehen Luſt hätten — aber ſonſt wie Herr T. auch wieder überſetzt —— incidit in ſcyllam ——, So nach dem Klange u. der Buchſtaben Anzahl —— jeden Vers —— aus einer Sprache wie die Orientaliſche —— aus dem Geiſt der Dichtkunſt, wo Alles hervorgedrungen —— ſeyn —— Gie lich — unerſchöpflich iſt, —— nicht überſehen und hinüberſtrömen, ſondern auf- und nachzählen, dünkt uns, wo nicht unmöglich, ſo wenigſtens oft zwangvoll und unvortheilhaft. Rieſe Goliath in eine enge Schnürbruſt eingeſpannt, was kann ihm ſein Weberbaum helfen?

Es hat der Herr Johann Adolph von Ahlefeld, aus dem Hauſe Maratzendorf zu Tolkſchubye, mir zu vernehmen gegeben: wie er ſein in dem Flecken Braunſchweig des Amtes Kiel, belegenes Haus cum pert. benebſt der dazugehörigen Koppel auf dem Braunſchweiger Felde an den Großfürſtlichen Herrn Hof- und Land-Gerichts-Advocaten Dieterich Baleman in Kiel verkauft, und ihm ſelbiges von allen und jeden Anſprüchen frey zu liefern verſprochen habe. Da er nun des Endes um die Abgebung eines öffentlichen Proclamatis gebeten, und ich dieſem Geſuch deferiret habe; als citire und lade ich alle diejenigen, welche an das in der Braunſchweig belegene dem Herrn Johann Adolph von Ahlefeldt zu Tolkſchubye, zuſtändig geweſene Haus cum pert. wie auch die dazu gehörige Koppel auf dem Braunſchweiger Felde, einige Forderungen und Anſprüche, ſie rühren her aus welchem Grunde ſie immer wollen, zu haben vermeinen, hiedurch von Amts und Gerichts wegen: daß ſie, nämlich die Einheimiſchen innerhalb ſechs, die Auswärtigen aber innerhalb zwölf Wochen, von dem Tage der Bekanntmachung dieſes Proclamatis angerechnet, ſelbige bey dem Herrn Cammerrath und Amtſchreiber Hübner allhier angeben, ihre desfalls in Händen habende Documenta und Urkunden in Originali vorweiſen, und davon beglaubte Abſchriften bey dem Protocolle zurück laſſen, auch in ſo ferne ſie in dem hieſigen Amte nicht angeſeſſen, Procuratores ad acta beſtellen ſollen, mit der ausdrücklichen commination und Verwarnung daß der oder diejenigen, welche ihre Forderungen und Anſprüche, ſolchergeſtalt in vorbeſtimmten Friſten nicht angegeben, damit weiter nicht gehöret werden, ſondern gänzlich präcludiret, und ihnen jetzt als dann, und dann als jetzt, ein ewiges Stillſchweigen auferlegt ſeyn ſolle. Wornach ſich ein jeder, dem daran gelegen, zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf der Amts Stube zu Kiel den 29ſten Julii, 1773.

Ihro Kayſerliche Hoheit, des Durchlauchtigſten Kayſerl. Cronprinzen Thronfolgers und Großfürſten aller Reuſſen rc. beſtallter Conferenzrath Amtmann zu Kiel und Bordesholm, wie auch Kammerherr, Ritter.

G. C. v. Saldern-Günderoth.

Nachricht.

Wann die die nur noch vorhandenen ſehr wenigen Exemplare, von der ſeit dem Anfange dieſer Woche herausgegebenen, mit außerordentlichen Beyfall aufgenommenen Schrift: **Zur Hausandacht am Bußtage**, nicht zureichen, und die Freunde ſolcher Schriften vielleicht ſchon in den erſten Tagen der künftigen Woche vergeblich darnach fragen möchten; ſo erſucht man dieſelben, ſich in dem Fall nur einige wenige Tage zu gedulden. Hamburg den 17ten September 1773.

Das Stück von den noch vorräthigen koſtet 6 ßl. In einigen Zeitungsbuden und auch bey einigen Buchbindern ſind noch welche zu bekommen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	ſs. p. Rd. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 1/4	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoe.
Bourdeaux	25 [illegible] pr.	ß Bco. p. Cr.	2 Monat
London	34 ß 2½ D.	p. L. Sterl.	dato
Liſſabon	45 geld	— gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible] geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 [illegible] geld		
Coppenhagen Cour	35 [illegible]		2 M. dato
dito ——	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	2 [illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27	pCt. ſchl. als Bco.	
Louisd'or f. v.	4 [illegible] 24 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32 [illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 5 ß	
Ducaten neue vollw.	7 mk 9½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß 7 D	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6a5ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 mk	6a5ß
12 à 13 Löthig ——	27 mk	8a7ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten ——		——

No. 151.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 21ſten September.

Liſſabon, den 30 Auguſt.

Der neue Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Marquis von Clermont d'Amboiſe, hat den 19ten ſeine erſte Audienz gehabt.

Ferrara, den 30 Auguſt.

Alles Silbergeräth der Jeſuiten iſt auf Monte di Pieta gebracht worden, und in 8 Tagen ſoll ſich kein Jeſuite mehr in der Ordenskleidung ſehen laſſen.

Bologna, den 31 Auguſt.

Der Legat hat allen vertriebenen Exjeſuiten andeuten laſſen, daß ſie ohne Päbſtliche Erlaubniß ihre Wohnungen nicht verlaſſen ſollen.

Neapel, den 24 Auguſt.

Den 13ten hat der König der Gräfin von Wurmbrand ſein Gemählde mit Brillanten für den Grafen einhändigen laſſen, der K. K. gevollmächtigter Miniſter an unſerm Hofe war.

Rom, den 28 Auguſt.

Alle Jeſuiten haben ihre Ordenskleidung ſchon abgelegt, und jedweder hat fürerſt 20 Scudi erhalten.

Der Pater General, Abbate Ricci, wird noch im Engliſchen Collegio bewacht, und keiner von denen, die an der Adminiſtration Theil gehabt haben, darf ohne beſondere Päbſtliche Erlaubniß aus Rom gehen. Es wird des Brandes wegen im ungariſchen Collegio noch ſcharf inquirirt und ſind ſeitdem noch verſchiedene Perſohnen in Arreſt gebracht worden.

Hier iſt eine Verordnung angeſchlagen worden des Inhalts: "daß kein Menſch geiſtlichen Standes wer er ſey, Erzbiſchof oder Biſchof oder Ritter von Jeruſalem ꝛc. von den Gütern des aufgehobenen Jeſuiter Ordens das geringſte eigenmächtig in Beſitz nehmen noch verhehlen, ſondern alles wovon er Wiſſenſchaft hat anzeigen, und von der Aufhebungs Bulle nicht ſprechen oder ſchreiben ſoll."

Florenz, den 3 September.

Der Großherzog hat alle Güter bewegliche und unbewegliche der beyden hieſigen Jeſuiter Collegien in Beſitz nehmen, und jedweden vom Orden 20 Scudi auszahlen laſſen, ſich dafür die weltliche Kleidung machen zu laſſen.

Livorno, den 1 September.

Der Ruſſiſche Corſar, Capitain Panajotti, hat zwiſchen Gunte und [illegible] einen Seeräuber von Dulcigno genommen, und ſucht noch 4 andre auf, die ſich dortherum aufhalten. Heute haben wir die angenehme Nachricht erhalten daß das Toſcaniſche Kriegsſchif Etruria, Capt. Command. Acton, 3 kleine Algier liche Seeräuber genommen habe davon der größeſte 14 Canonen führt.

Zwey groſſe Caravanen mit reichen Waaren, aus Perſien und Damaſkus, ſollen in Meſopotamien und klein Armenien überfallen und geplündert ſeyn.

Paris, den 13 September.

Die Liquidation der Chargen des Parlements, der Rechenkammer, Cour des Aides, von Metz, die von der ſogenannten Marmornen Tafel, und der Canzeley rc. bey gedachtem Parlement, beträgt 3,663,769 Livres, 13 Sous, 10 Deniers. Der König will, daß alle dieſe Chargen vergütet werden, und die Intereſſen bis zum Tage der Vergütung bezahlt werden ſollen, und hat dazu jährlich 320000 Liv. beſtimmt, davon der König 200000 bezahlt, und das übrige von den Einwohnern der Städte Flecken und Dörfer im Rechtsgebiet des Cour ſouveraine bezahlt werden ſoll, nämlich 61500 Livres von Lothringen, 28500 von Bar, und 30000 von den 3 Bisthümern. Dieſe Auflagen werden künftiges Jahr anfangen, und 16 Jahr fortdauern, als in welcher Zeit die obgedachte Vergütung vollendet ſeyn ſoll. Kein Menſch iſt von dieſer Auflage ausgeſchloſſen, ſelbſt nicht die Corps Municipaux, noch geiſtliche Gemeinheiten. Die Vergütung, und Bezahlung der Zinſen geſchieht zu Metz, und die Chargen werden auf einmal ganz vergütet, in der Ordnung, wie ſie in dem der Declaration beygefügten Etat angeführt ſind. Die Räthe, die am Cour ſouveraine ſind, werden zuerſt abgefunden rc.

Das Schloß Vincennes wird nebſt verſchiedenen andern zu Erſparung der Reparationskoſten niedergebrochen, aber die Staatsgefängniſſe bleiben.

Der General Controleur, dem vor einiger Zeit das Departement der Gebäude und Gärten, das der Hr. von Marigny vorher hatte, zu ſeinen übrigen Departements hinzugelegt worden iſt, hat neulich wieder ein neues Departement hinzu erhalten, nämlich das ſogenannte Departement des Menus, ſc. Plaiſirs.

Ein Königl. Edict für den Grafen von Provence enthält, daß in Folge der Lettres Patentes dieſes Prinzen und des 3ten Articels der Convention ſeiner Vermählung mit Maria Joſepha Louiſa von Savoyen, die Witgabe der Prinzeſſin auf alle jetzigen und künftigen Güter des Grafen von Provence, und insbeſondre auf das Herzogthum Anjou, die Grafſchaften Maine Perche und Senonches angewieſen und hypothekirt werden ſollen.

Warſchau, den 11 September.

Man hat hier Nachricht aus Conſtantinopel, daß der Fürſt Repnin in den 7 Thürmen ſehr gut gehalten wird, u. daß der Großſultan ihm mit vieler Diſtinction begegnen laſſe.

Sonſt melden die Briefe noch, daß die Tochter des Mufti auf der Wallfahrt nach Mecca von den böſen Arabern geſtohlen und umgebracht worden ſey; und daß Pazet Ahmed Pacha ſich anbothen habe, die Wallachey den Ruſſen ganz wieder abzunehmen, daß aber die Pforte es vernünftiger gehalten, wenn er bey der Hauptarmee in ihrem feſten Lager bliebe. Hier hält man dies auch für vernünftiger. (Die Fortſetzung morgen.)

Copenhagen, den 14 September.

Der König hat den Kammerherrn von Juel, Ritter rc. abgeſchickt, den König von Schweden, in Schonen zu complimentiren.

Zu Helſingöer iſt das von Tranquebar kommende Compagnieſchif, Capitain Gagge, angekommen.

Die ſeit einiger Zeit auf der hieſigen Rhede gelegene 3 Rußiſchen Fregatten, unter Commando des Capitains [illegible], ſind geſtern nach der Oſtſee abgegangen.

Abdulla, Prinz vom Berge Libanon, iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Dresden, den 10 September.

Den 5ten hat der Churfürſt eine bey Marienberg gelegene Schmelz und Silber-Hütte beſichtiget, und daſelbſt verſchiedenen chymiſchen Experimenten beygewohnt. Selbigen Abend war den Bergleuten daſelbſt und in der umliegenden Gegend eine Luſtbarkeit veranſtaltet, und des Endes der Markt zu Marienberg mit Brettern beſchlagen, auch Speiſen und Getränke für dieſelben beſorget worden, und dieſe guten Leute brachten nebſt ihren Weibern und Kindern die ganze Nacht mit Tanzen und Geſang zu. Den 6ten beſichtigte der Churfürſt einen Theil derer in dortiger Gegend gelegenen ſehr anſehnlichen Waldungen, und begab ſich den 7ten nach Schneeberg, den ſogenannten Sauberg und Ehrenfriedersdorf vorbey, und trafen zu Geyer ein, bey dem Herrn Obriſtlieutenant auch Creiß Commiſſario, von Peterſkowsky, nahm daſelbſt die Verarbeitungen des [illegible], auch auf dem Wege nach Schneeberg das Blau Farben-Werk in Ober-Schlemma in Augenſchein rc. und ließ zu Schneeberg viele Almoſen an die Armen austheilen rc.

Schwetzingen, den 4 September.

Vorigen Mittwochen iſt der Churfürſt von Maynz hier mit einem anſehnlichen Gefolge von Worms angekommen, und von unſerm Churfürſten auf das zärtlichſte empfangen worden.

Leipzig, den 11 September.

Den 6ten dieſes iſt der Kron-Unterfeldherr von Pohlen, Herr Graf Branicki, hier von Spaa nach Pohlen; und den 7ten der Rußiſch-Kayſerl. Oberbefehlshaber in dem Archipelago, Herr Graf Alexius Orlow, mit einem zahlreichen Gefolge von Livorno nach Petersburg, durchgegangen.

Maynz, den 13 September.

Der Churfürſt hat den ſämmtlichen Prieſtern des Jeſuiter Ordens bekannt gemacht: "daß, wenn einer oder der andere ein öffentliches Lehramt in der Deutſchen Lateiniſchen oder Griechiſchen Sprache, oder ſchönen Wiſſenſchaften und Phyſik, gegen die Verdoppelung des itzigen Gehalts von 250 Gulden übernehmen will, er es bey der Churfürſtl. Commiſſion anzuzeigen habe."

Berlin, den 18 September.

Am Dienſtage früh erhoben ſich der König von Charlottenburg zu Pferde nach dem ſogenannten Wedding, und ließ das ſämmtliche Artillerie Corps die Revue paſſiren.

Geſtern früh marſchirte die ſämmtliche hieſige Beſatzung vor das Halliſche Thor und machte ein großes Manoeuvre. Die hieſige hohe Generalität, der Herzog von Bevern, General von der Infanterie, und Gouverneur von Stettin, der Generallieutenant von der Infanterie, Herr von Haak, von Stettin, und verſchiedene andere Herren Staabsofficiers, die von fremden Regimentern hier eingetroffen ſind, nebſt dem Prinzen von Heſſenphilippsthal, Holländiſcher Chef, waren dabey zugegen.

Nachdem der König den Kammerherrn Freyherrn von Riedeſel, zum Envoye extraordinaire an den Römiſchkayſerlich Königl. Hof zu Wien, an die Stelle des bisher daſelbſt geſtandenen Freyherrn von Edelsheim ernannt, ſo iſt nunmehro gedachter Freyherr von Riedeſel nach ſeinem Geſandtſchaftspoſten abgegangen.

Der ohnlängſt aus Dresden hier angekommene Churfürſtl. Sächſiſche Oberküchenmeiſter, Freyherr von Berlepſch, iſt dahin zurückgereiſet.

Es iſt nicht, wie in No. 150 gemeldet worden, der Biſchof von Twer, der die Prinzeßin Wilhelmina von Heſſen Darmſtadt, geſalbt, und mit Sr. Kayſerl. Hoh. dem Großfürſten verlobt hat, ſondern der Erzbiſchof v. St. Petersburg und Reval. Wir theilen folgenden authentiſchen Bericht von dieſer Feyerlichkeit aus der Petersburger Zeitung zur Ergänzung und Verbeſſerung der in No. 150 davon gegebenen Nachricht heute noch mit, wie folget:

Den 26 Aug. um halb 11 Uhr geruheten J. K. Maj. nebſt Sr. Kayſerl. Hoheit und der Durchl. Prinzeßin Wilhelmina, unter Vortretung des Hofſtaates ꝛc. Sich nach der großen Hofkirche zu erheben, wo Sie von den Gliedern des Synods in dem völligen Kirchenornat empfangen wurden. Die heil. Salbung verrichtete der Hr. Erzbiſchof von S. Petersburg und Reval Gawriil, und die Durchl. Prinzeßin erhielt den Nahmen Natalia Alexejewna und die Aebtißin des hieſigen Jungfern Kloſters, Elpidiphora Iwanowna Kropotowa, vertrat dabey die Pathen Stelle. Hierauf hielt der Hr. Platon, Erzbiſchof von Twer und Kaſchin, Archimandrit des Troitzkiſchen Kloſters und Mitglied des H. Synods, mit Beyſtand der vornehmſten Geiſtlichkeit, das hohe Amt, bey deſſen Endigung Ihro Kayſ. Majeſtät vor der heil. Conſecration Sich von Ihrer Stelle erhoben und die Durchl. Prinzeßin die heil. Bilder zu küſſen u. das heil. Abendmahl zu empfangen herzuführeten. Nach der Liturgie hielt der Hr. Erzbiſchof Platon eine auf dieſe Feyerlichkeit eingerichtete Predigt ꝛc.

Den folgenden 27., als an dem Verlobungs Tage, verſammleten ſich vormittags um 10 Uhr die Glieder des heil. Synods, alle vornehme Standespersonen beyderley Geſchlechts und die ausländiſchen Hrn. Miniſters im Sommer Palais. Um 11 Uhr erhoben ſich die Kayſerin in dem Kayſerl. Ornat mit der kleinen Krone auf dem Haupt, nebſt dem Großfürſten der Prinzeßin Natalia Alexejewna und der Frau Landgräfin u. den Prinzeßinnen von Heſſen Darmſtadt, unter Vortretung der Hof Cavaliere und Begleitung der übrigen vornehmen Standespersonen, nach der Kirche. Bey der Thüre wurden die Kayſerin, der Großfürſt und die Prinzeßin Natalia Alexejewna von den Gliedern des heil. Synods in ihrem Kirchenornat empfangen, vor denen der Herr Erzbiſchof von St. Petersburg und Reval, Gawriil, mit dem heil. Kreutz in der Hand vorhergieng. Hierauf wurden der Großfürſt und die Prinzeßin von der Kayſerin auf einen in der Mitte der Kirche zu dieſer Handlung eingerichteten und mit Sammet bedeckten erhöheten Ort geführt. Ihro Majeſtät nahmen ſodann Dero Kayſ. Stand, ſo wie auch die Frau Landgräfin und die Prinzeßinnen die für Hochdieſelben beſtimmten beſondern Plätze ein, und der oben erwehnte Erzbiſchof verrichtete hierauf nach den Kirchen Gebräuchen die Verlobung, während welcher Feyerlichkeit die übrigen Geiſtlichen zu beyden Seiten ſtanden. Nach vollbrachter Verlobung wurden von der hieſigen Feſtung 51 Canonen gelöſt. Ihre Kayſerl. Hoheiten ſtiegen ſodann von dem erhabenen Ort herab, naheten ſich der Kayſerin, und verfügten ſich, nachdem Sie Allerhöchſtderoſelben die Hand geküßt, auf den für Sie beſtimmten Platz, worauf die Hrn. Erzbiſchöf. und die übrige Geiſtlichkeit wegen der vollbrachten heil. Handlung dem allerhöchſten Geber alles Guten ein feyerliches Herr Gott dich loben wir anſtimmeten, nach deſſen Endigung 31 Canonen von der Admiralität abgefeuert wurden. Nach dem Te Deum verrichtete der Hr. Erzbiſchof von Pleskow und Narva, Innocenty, mit Beyſtand der übrigen Geiſtlichkeit den Gottesdienſt, und hierauf wurde in den vor dem Sommer Garten liegenden und mit [illegible] gen und Blumen gezierten Jachten 17 Canonenſchüſſe gethan. Zu Mittage ſpeiſeten Ihro Kayſerl. Majeſtät und Ihro Kayſerliche Hoheiten in dem groſſen Saal auf dem Thron unter dem Baldachin ꝛc. An der Kayſerl. Tafel hatten bey Ihro Majeſtät, Dero Kammerherren und bey Ihren Kayſerl. Hoheiten Kammerjunker die Aufwartung, ſo wie auch einer von den Kammerherren Vorſchneider war. Der Herr Ober-Hofmarſchall und der Herr Hofmarſchall ſtanden mit ihren Stäben und der Ober-Ceremonienmeiſter mit ſeinem Stab während der Zeit der Tafel vor dem Thron, und um den Thron herum zu beyden Seiten auf den Stuffen die Herren Kammerherren und Kammerjunker. Die hohen Geſundheiten Ihro Majeſtät, Ihrer Kayſerl. Hoheiten und die übrigen wurden unter dem Schall von Trompeten und Paucken und Abfeurung der Canonen von den Jachten ausgebracht. Die Pocale überreichte Ihro Majeſtät der Hr. Oberſchenk. Während der Tafel, die bis um 4 Uhr dauerte, ließ ſich die Italiäniſche Vocal- und Inſtrumental-Muſik nebſt einem Chor Hof-Sänger hören. Um 7 Uhr abends war abermahls groſſe Cour und in Gegenwart der Kayſerin Ihrer Kayſerl. Hoh. und Ihrer Hochfürſtl. Durchl. in dem Saal bis gegen 9 Uhr Ball, nach deſſen Endigung Ihro Majeſtät ſich wieder nach dem Winter-Palais zu erheben, Ihre Kayſerl. Hoheiten und Ihre Hochfürſtl. Durchl. aber im Sommer-Palais an einer Tafel von 16 Couverts zu ſoupiren, und hierauf in dem Garten zu ſpazieren geruheten, der auf das prächtigſte illuminirt und mit einer groſſen Menge Zuſchauer angefüllt war. J. K. Hoh. und die Frau Landgräfin und die Prinzeßinnen fuhren um Mitternacht ebenfalls nach dem Winter-Palais zurück. Die ganze Nacht hindurch waren beyde hieſige Feſtungen, alle Häuſer in der Stadt und die auf der Newa vor dem Sommerhof liegende Jachten ſchön illuminirt.

Gelehrte Sachen.

Ulrich Chriſtoph Salchow, Kön. Däniſcher Landphyſicus in Süderdithmarſchen, der Arzeneygelahrtheit Doctor, der Chemie Profeſſor, und Mitglied der Rußiſchkayſerlichen Academie der Wiſſenſchaften, giebt eine kurze Anweiſung zur natürlichen und ſittlichen Erziehung der Kinder. Hamburg, bey Friedrich Ludwig Gleditſch. 1773.

Herr Salchow liefert hier einen Auszug aus Herrn Ballexerd Abhandlung welche im Jahr 1762, den 21ſten May, von der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Harlem den Preis erhalten hat, über die Aufgabe: **Wichtige Frage: Wie ſoll man Kinder erziehen von ihrer Geburt an, bis zu einem gewiſſen mannbaren Alter, der Natur nach, daß ſie geſund bleiben, groß und ſtark werden, und ein langes Leben haben können?** und aus Herrn Formey's Abhandlung von der moraliſchen Erziehung der Kinder, welche von der Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Harlem 1765 den Preis erhalten hat, über die Aufgabe: **Wie ſoll man den Verſtand und das Herz eines Kindes regieren, damit es dereinſten ein glücklicher und nützlicher Mitbürger des Staats werde?** weil, wie er in der Vorrede ſagt, ſchon ſo viele wackere und gelehrte Männer mit der größten Gründlichkeit und Deutlichkeit von der Erziehung geſchrieben haben, und er ſich ſeiner Schwäche nur gar zu wohl bewußt iſt, als daß er etwas Beſſeres zu ſagen, oder Bündigeres davon zu ſchreiben, oder auch noch etwas Wichtigeres hinzuthun zu können, nur im geringſten von ſich glauben ſollte. Wir haben nichts gegen dies Verfahren, und ſind ſehr geneigt den Eifer nützlich zu ſeyn dem Eifer zu glänzen vorzuziehen, und alſo den Mann, der einem andern eine gute Regel die er nicht wußte ſagt, nicht gegen den zu verachten der die gute Regel erfand. Da nun die beyden Abhandlungen aus denen Hr. Salchow hier einen Auszug liefert, und ſonderlich die erſte, viele gute Regeln enthalten, die wahrſcheinlich nicht alle Einwohner in Süderdithmarſchen gewußt haben, ſo verdient Hr. Salchow allerdings Dank für die Mittheilung. Nur dünkt uns, der Titel ſeiner Schrift wäre ſo viel natürlicher geweſen: „U. C. Salchow, Königl. Däniſcher Landphyſicus ꝛc. ꝛc. theilet den Einwohnern in dem ihm anvertrauten Phyſicat die von Hrn. Ballexerd zur natürl. Erziehung der Kinder gegebenen Regeln mit ꝛc.„ Und denn ſo hätten wir noch wohl eins anzumerken. Die Regeln des Herrn Ballexerd ſind allgemein, und leiden nach dem beſondern Klima, den beſondern Vorurtheilen eines Landes in Anſehung der Kindererziehung ꝛc. eine Anwendung. Dieſe Anwendung hätte, dünkt uns, Hr. Salchow zum Vortheil der Einwohner ſeines Phyſicats machen können und dafür lieber einige andre Regeln weglaſſen, die ſich von ſelbſt verſtehen oder entbehrlich waren. Obs übrigen am meiſten zur Befolgung reize, wenn man die Regeln ſo trocken hinter einander hinſchreibt, das überlaſſen wir dem Hrn. Verfaſſer bey der zweyten Auflage in nähere Erwägung zu ziehen, und wünſchen, daß ſeine Schrift viel Nutzen ſchaffen möge.

No. 152.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 22ten September.

Aus dem Archipelagus, den 30 Jun.

Der Commendant der Griechiſchen Corſaren in Rußiſchem Dienſt, Maynowich, und der Pacha von Alaya, Sedick Mehemed, haben ſich vor dem Hafen von Scrinea geſchlagen, und der Pacha iſt glücklich in den Hafen hineingekommen.

Fortſetzung von Warſchau, den 11 Sept.

Der Kayſer hat in Wieliczka einen außerordentlichen Courier aus Wien erhalten, und gleich darauf Befehl gegeben, die Anſtalten zur Rückreiſe nach Wien zu machen.

Noch iſt der Tractat mit Preuſſen nicht unterzeichnet, doch dürfte es vielleicht heute oder morgen noch geſchehen, wie wohl andre wollen, daß wegen den Grenzen Differenzen entſtanden wären, deswegen die Delegation ſich ans Miniſterium gewandt hat.

Der ehemalige Königl. Däniſche Geſandte am hieſigen Hofe, Herr von S. Saphorin, hat am Wahltage den weiſſen Adler Orden erhalten.

Geſtern iſt die Execution an Lukawski und Czebulski vollzogen worden. Der erſte iſt geköpft, geviertheilt und darauf verbrannt, und der andere geköpft und darauf begraben worden. Kozinsky hat die Execution mit anſehen müſſen. Die Nahmen der beyden Mitſchuldigen, die im Gefängniß geſtorben, ſind auf 2 ſchwarzen Tafeln an den Galgen gehangen worden. Pulawsky und Straminski ſind den Tag vor der Execution an verſchiedenen Orten der Stadt öffentlich infam und vogelfrey erkläret mit der angehängten Drohung, daß ſie, wenn man ihrer habhaft wird, eben wie Lukawsky geſtraft werden ſollen. Lukawsky hat bey der Execution viel Entſchloſſenheit bewieſen.

Narva, den 22 Auguſt.

Den 17ten d. kam hier Feuer aus, welches in einer Zeit von 3 Stunden 70 Häuſer, die Finniſche Kirche, das Wachthaus am Kayſerthore, und 24 hölzerne Buden in Aſche gelegt hat.

Königsberg, den 13 September.

Dieſer Tagen iſt der Fürſt Biſchof Kraſinsky aus Ermeland hier angekommen.

Aus einem Schreiben, Paris,
den 12 September.

Der König hat von ſeinem Couſin das Hotel von Condé gekauft, um daſelbſt das Theater der Comedie Françoiſe anlegen zu laſſen. Die Stadt iſt authoriſirt 1500000 Liv. zu dieſem Bau aufzunehmen, in 4 Jahren nach und nach wie der Bau es erfodern wird. Die Häuſer zu beyden Seiten des Hotels von

Conde ſollen mit dazu gebraucht werden, und die Beſitzer müſſen ſich mit den Commiſſarien über den Preiß vergleichen, oder es ſollen unpartheyiſche Taxateurs erwählt werden. Das Hotel von Conde liegt neben dem von Luxenburg, und alſo weiter vom Centro der Stadt als das vorige Theater, aber es iſt hier ein ſehr geräumiger Platz und viele Zugänge von allen Seiten.

Die Sache des Hrn Moranges geht ihren Gang fort, das heißt, der arme Dujonquet hat vom Spruch des Parlements an das Conſeil appellirt. Man meinte das Conſeil würde die Sache nicht annehmen, aber ſie iſt angenommen worden. Man hat eine Collecte für ihn angefangen, und 40 Louis d'Or gleich den erſten Tag zuſammengebracht.

Die Pachtbriefe der General Pachter ſind noch nicht confirmirt, und man ſagt, daß die Fermen berechnet werden ſollen. Das würde eine groſſe Veränderung im Staat ſeyn, und der General Controleur, der ſo ſchon unendlich viel zu thun hat, würde auch dies Departement erhalten. Man rechnet dem Hrn. Abbe Terray ſchon 500000 Livres Renten nach.

Morgen wird der König in der Ebene von St. Denis eine Jagd halten, und der Prinz von Soubiſe bereitet zu St. Ouen eine Fete für den König.

Die Päbſtliche Aufhebungsbulle wird im Parlement unterſucht und ſoll alsdann regiſtrirt werden. Doch wollen noch einige daran zweifeln.

Es wird hier eine See-Correſpondence eingerichtet unter dem Nahmen poste Maritime.

So eben hört man daß eine Geſellſchaft Kaufleute ſich für Dujonquet verbunden, und ihm 10000 Francs zugeſchickt und dabey haben ſagen laſſen, er ſolle nur ruhig ſeyn, die Sache mit ſeinen Billets, die das Parlement ungültig erklähret hat, ſey eine Handels-Sache ꝛc.

Paris, den 13 September.

Die Prinzeſſin von Savoyen, künftige Gemahlin des Grafen von Artois, iſt auſſer Gefahr.

Der Hr. L. von S., der ehedem Advocat war und ſich nun Miniſter des Ron Fürſten von F. —— nennt, iſt vorige Woche aufs Chatelet in Arreſt gebracht worden. Er ſoll einen gewiſſen Abbe zu ſich eingeladen, trunken gemacht, und ſich darauf alle ſeine Güter von ihm haben verſchreiben laſſen, die ihm der Abbe, als er wieder nüchtern geworden war, nicht wollte abfolgen laſſen, und deswegen den berühmten Advocaten Linguet annahm. Die fremden Miniſters wollten ſich Anfangs darein miſchen, doch ſie beſchloſſen bald ein anders, weil Hr. L. von S. nicht eigentlich Miniſter iſt, ſondern nur eine Commiſſion auszurichten hat.

Dieſer Tagen warf ein ruchloſer Mann ſeiner Frauen Bruder, der ihn ermahnen wollte zum Fenſter hinaus. Der Frauen-Bruder hat ſich nichts zu Schaden gefallen, und iſt wieder ſeine Wege gegangen.

Der Graf von Aranda, Königl. Spaniſcher Ambaſſadeur, iſt hier dieſer Tagen von Madrid angekommen, und hat geſtern beym König Audienz gehabt, und ſein Creditiv übergeben.

Es iſt ein Königl. Statsarret ergangen, daß die Penſion für die Jeſuiten dieſes Königreichs, die 60 Jahr und darüber ſind, mit 400 Livres vermehrt wird.

London, den 14 September.

Künftigen Monath erwartet man hier einen Ambaſſadeur von dem Großſultan.

Herr [illegible], den man beynahe hier vergeſſen hat, bringt ſich wieder ins Andenken, wenigſtens hat der Buchdrucker Woodfall auf ihn ausgeſagt, und Herr Wilkes dürfte vielleicht nicht ganz gut fahren. Die Sache verhält ſich wie folget: In der Zeitung the public Advertiſer ſtand dieſer Tagen folgender Artikel: „Die ganze Stadt ſieht mit Vergnügen das Ende einer Majorſchaft herankommen, in welcher Gewalt, Tyranney, Verwarloſung der öffentlichen Angelegenheiten, und Eingriffe in alle gute Ordnung und Wohlanſtändigkeit, ſamt ſchnöder Gier, die Oberhand gehabt haben. Man kann es mit Recht von dem guten Character des Hrn. Aldermann Bull erwarten, daß er die öffentliche Juſtiz auf beſſern Fuß ſetzen, die gute alte Gaſtfreyheit, deswegen wir ſo bekannt ſind, unter uns herſtellen, und in allen Stücken die Ehre und Würde der Stadt handhaben werde.„ So bald dies Blatt mit dieſem freyen Biſſen herauskam, ſchickte der Lordmaier gleich den Stadtmarſchall nach dem Drucker und ließ ihn fragen, wer der Verfaſſer dieſes Artikels ſey, und der Drucker gab zur Antwort, Herr Wilkes ſey der Verfaſſer.

Vorigen Donnerſtag iſt Hr. Lewis Evans Morgan in Glamorganſhire geſtorben. Er war 98 Jahr alt, und hat alle ſeine Güter ſeiner Haushälterin vermacht in folgenden Worten, aus welchen zugleich erhellet, daß er noch nicht kindiſch geweſen ſey: „Ich gebe meiner alten und getreuen Magd, Eſter Jones, alles was ich habe, Land und Sand ꝛc. Sie iſt ein ziemlich gutes Weibsbild, ſie würde aber noch viel beſſer ſeyn, wenn ihr das Maul nicht immer ſo raſſelte. Doch bey alle dem hat ſie eine Tugend, damit ſie alle ihre Gebrechen wieder gut macht, ſie iſt ehrlich.„

Vorgeſtern war ein Hauffe Matroſen in der Gegend von Towerhill verſammlet, wegen hohen Preis der Lebensmittel und Mangel an Arbeit. Doch zerſtreuten ſie ſich wieder, ohne die geringſte Unordnung begangen zu haben.

Das Compagnieſchiff, der Speaker, iſt von Bombay auf der Themſe angekommen.

Wie es heiſſt, wird der Herzog von Cumberland und ſeine Gemahlin und ihre Schweſter künftigen Freytag von Dover nach Calais über, und ſo weiter zu Lande auf 9 Monate nach Italien gehen.

In Irland iſt der Preis des Waitzen itzo niedriger als in England.

Amſterdam, den 14 September.

Zu Cadix iſt die Nachricht eingegangen, daß die Flotte von Vera Cruz, welche man im October erwartet, 20 Millionen Stück von Achten mitbringe.

Haag, den 18 September.

Man hat hier nunmehro den vollſtändigen Plan zu der Vermehrung der Landmacht der Republique, mit 1368 Pferde und 8927 Köpfen. Da iſt ein kurzer Extract dieſes Plans, der für die Zeitung zu weitläuftig ſeyn würde.

	Pferde.	Köpfe.
Cavallerie	1128	1030
Dragoner	240	216
Infanterie		7681.
		8927.

Dieſe Vermehrung koſtet alle 42 Tage 179582 fl. 3. 7.

Aus Schleſien, den 16 September.

Man ſagt daß der König als er neulich in Breßlau war das Päpſtliche Breve zur Aufhebung des Jeſuiter-Ordens erhalten und darauf den Pater Rector des Convents zu Breßlau habe rufen laſſen, und ihm geſagt: Dieſe Bulle dürfe die Jeſuiten in ſeinen Staaten nicht beunruhigen; ſo lange ſie ſich gebührend aufführten und ruhig hielten, könnten ſie ſich Seines Königlichen Schutzes getröſten, und einen Superior General ernennen, der es vorſtellen könnte, was ſie ihrer Geſellſchaft zuträglich hielten.

Aus einem Schreiben eines Officiers in Warſchau, den 11 September.

Die Execution iſt geſtern vollzogen, ich habe ſie mit angeſehn u. kan Ihnen folgendes davon ſagen. Morgens um 8 Uhr kamen 3 Karren unter Bedeckung der Crongarde und Ulanen von dem Gefängniß. Auf dem erſten ſaß Lukawski, auf dem andern Cybulski, u. auf dem dritten Kozinski, und noch einige mehr deren Nahmen ich nicht weiß. Der Zug gieng durch die Capuziner- und Senatoren-Gaſſe, vor dem Zeughaus über nach der Wolawska zu. Lukawski muß ein ungemein determinirter Mann geweſen ſeyn. Das hat er bey der Unternehmung, die ihm ſein Leben gekoſtet hat, bewieſen und das bewieß er heute bey der Execution. Er ſaß ſo frey in ſeiner weiſſen Jacke auf dem Karre, und hielt den Kopf mit offenen Augen ſo entſchloſſen hin, daß nichts deutete, daß er ſeinen veſten Muth ſo unglücklich angewandt hatte. Er wollte ſich die Augen nicht verbinden laſſen, und ſagte vor der Execution auch noch ein paar Worte an die Menge Zuſchauer. Cybulski ſahe Lukawski executirt werden, und verlohr den Muth nicht doch ließ er ſich die Augen verbinden. Dem Kozinski ſchien am bängſten zu ſeyn, und er ſollte doch nur zuſehen. Die Execution geſchahe bey dem Ort wo der König mit Lebensgefahr über den Graben ſetzen mußte.

Nach den Briefen von Copenhagen hat die Hoffräulein bey der Königin Juliane Maria, Fräulein Mohe, ſich vom Hofe entfernt; wird der General Eichſtedt Oberhofmeiſter beym Cronprinzen; der Baron Bülow Oberjägermeiſter in Oldenburg; der itzige Amtman in Apenrade, Graf Holk, Stiftsamtman in Chriſtiania; der Landrath von Pardenfleht in Oldenburg Amtman in Apenrade; der Graf Holſt wieder Landrath in Oldenburg, und der Graf Reventlow, der Schatzmeiſter Baron von Schimmelmann und der Preſident Gähler ſollen zu einer gewiſſen Commißion ernannt ſeyn.

Gelehrte Sachen.

Recherches philoſophiques ſur les Egyptiens & ſur les Chinois par. de P. Tom. I. II. à Berlin, chez Decker Imprimeur du Roi.

Das iſt nun wieder juſt ſo ein Buch als die Recherches philoſophiques ſur les Americains waren; eben ſo gedruckt ſchwarz und roth auf dem Titel, und eben ſo gedacht und geſchrieben. Dort den Amerikanern faſt aller geſunder Menſchen-Verſtand, Zeugungskraft, Hülle und Fülle, Geiſt und Leben abgeſprochen; und das Land ſelbſt eine Wüſte, wo Fledermäuſe und Ratten Rieſen, alles gute Vieh auf der Erde aber Zwerge und Kümmlinge ſind. Alles, was die Spanier, Engeländer, Holländer ꝛc. ꝛc. von dem Lande geſagt, ſey Lüge, aber was Mr. de P. Chanoine à Berlin von America ſagt, ſey Wahrheit, ſo gut als ob er das Land geſchaffen und aufgenommen hätte. Das alles mit vieler Gelehrſamkeit und muthwilligem Knabenton, immer rechthabend, es mit Krethi und Plethi aufnehmend, und eben über allem

——— krähet der Hahn

voll Voltairiſcher Philoſophie, Deiſm, und Ribbenſtößen auf die Religion von vorn und hinten. In allem alſo auch hier. So ganz zum Vieh herunter erniedrigen gings mit den alten Schwarzköpfen, Aegyptern! denn wohl nicht an—da ließ ſich denn doch eine Pyramide und Obelisk nicht ſo gerade zu in den Sack ſtecken, als Peruaniſche verwünſchte Schlöſſer und Thürme. Aber viel behalten dem ohnerachtet die guten Leute nicht. Wenn ihre Religion nicht noch etwas gute Magen-Diät geweſen wäre, gegen Peſt, Ungeheuer, Ausſatz, Krätze und hundert Uebel mehr, als Moſes Stab ſammt Jannes und Jambres dem armen Lande aufbauen konnte; ſo wars doch nichts als Pfaffenbetrug, elende Anlage ziehender Marabuten, und all ihre Weisheit — ſic volo, ſic jubeo! — ein albern Märchen. Ihre Politik auf der einen Seite nicht einen Pulverſchuß werth; und auf der andern wohl viel werth, aber ſie ſtand nur in Büchern: und auf der dritten ſtand ſie auch da nicht. All die Leute, Pythagoras und Plato und wie ſie heiſſen, die nach Aegypten zogen und ſo lang da lernten, als jetzt ein Menſch nach dem neueſten Ton der guten Lebensart kaum alt wird — — was lernten ſie? was konnten ſie in Aegypten lernen? Narren waren ſie, und Pythagoras daß er ſo gar aus Indien her noch Miſchmaſch machte, ein doppelter Narr! in allem was er ſagt, wie einfältig! Plato, wie er philoſophirt und zumal über die Religion in einem Staate redet, welch ein Tropf! Unſer Jahrhundert das Erſte, das Religion recht mit dem Staat zu vereinigen gewußt hat rc. rc. rc. Man lieſt keine Seite wo nicht ſo etwas neues der Art ſtehet. Und mit ſo viel aufgeſchnappter Gelehrſamkeit und wirklicher Kenntniß — meine Lieben! wenn nun das Salz dum wird, wozu iſts nütze? daß mans hinauswerfe und laſſe es die Leute zertreten oder wenn unglücklicher Weiſe Affen ſtatt der Leute da ſeyn ſollten, laſſe die Affen damit ſpielen. Ihr aber habt rechtſchaffenes Salz bey euch.

Und alſo von den auch Affen Sineſern noch ein Wort. Sie haben ſtatt des vorigen Lobes hier recht ihren Mann, der ſie wieder an Ort und Stelle ſetzt, und ihnen, daß ſie den gelobten Europäern nur Ein Polyphemus Auge lieſſen, dafür ihre zwey oder vielmehr gar keines, das ſie haben, tapfer blauet! Auf Ritter Desguignes, der den Orientaliſchen Alexander, oder Genziskan, und Tamerlan Gedanken hatte, Aegypter und Sineſen unter eine Brühe zu bringen, gehts daneben inſonderheit los. Der hat in dem allen, was er von von Sina weiß, geſchrieben und überſetzt, kein kluges Wort von ſich gegeben. Sein Schuking und dergleichen taugt kein Pfefferkorn u.ſ.w. Nur das was Mr. de P. Chanoine à Berlin von den Sineſen, Altägyptern, Amerikanern und Leuten im Monde weiß und aus dem Finger ſaugt, das taugt! das taugt! Man wird von der Lectüre des Buchs und allen Philoſophiſchen Gaben, die darinn glänzen, ſo bezaubert, daß man ſtante pede Sineſiſche Rondeaux und Vaudevilles zu Ehren unſerer Philoſophie, Toleranz und höchſten aufgeklärten Denkart machen möchte, die ſich bis an die Gränzen der Erde verbreitet.

Die 37ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 17ten September in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

28. 70. 27. 77. 85.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 22ſten September, 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Beco.	33 7/16	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33[illegible]	—	
Paris	25½	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Monat dato
London	34 ß 2½ ₰.	p.L.Sterl.	
Liſabon	45 1 Achtel —	gr. p. Cruſ.	

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5½ geld		
Coppenhagen Cour.	34 geld		2 M. dato
dito —	—		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¾	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27 à 27¾	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. ſ.w.	43 à 43½		
Neue ⅔ St. für voll	32¾		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk 5¼ ß	
Ducaten neue vollw.	7 Mk 9½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß 7 ₰	—

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 Mk	6 a 5 ß
— 6 a 7 Löthig	—	27 Mk	6 a 5½ ß.
12 à 13 Löthig	—	27 Mk	8 a 7 ß.
Fein Silber —	—	27 Mk	11 a 10 ß.
Stück von Achten	—		—

No. 153.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 24ſten September.

Rom, den 4 September.

Der Pabſt hat dem König von Sardinien eine Mutter Gottes von morgenländiſchen Jaſpis übermachen laſſen, und noch einige andere koſtbare Stücke.

Die Jeſuiten ſollen viele 100000 Zechinen in Hände von Privatperſohnen und auſſer Land geſchickt haben, und man forſcht nach, wo ſie hingekommen ſind.

Dieſer Tagen fand man zu Rom an der Statue des Paſquino einen Zettel mit folgenden vier Buchſtaben: P. S. S. V. Einige erklähren dieſe Buchſtaben ſo: Preſto ſarà ſede vacante; der heilige Stuhl wird bald vacant ſeyn.

Florenz, den 6 September.

Man weiß nun mit Gewißheit, daß alle bisherige Irrungen zwiſchen den beyden Höfen von Madrid und Parma völlig beygelegt ſind. Der Marcheſe von Llano wird nächſtens mit dem Marcheſe von Revillas nach Parma zurückgehen.

Trieſt, den 30 Auguſt.

Der K. K. Bothſchafter zu Venedig, Herr Graf von Durazzo, hat der hieſigen Intendenz einberichtet, die Venetianiſche Regierung wolle die auf Venetianiſchen Schiffen für hieſigen Platz beſtimmte Beſtellungen noch den ganzen Herbſtmonat frey laſſen, nach Verlauf dieſer Zeit aber würden dergleichen, unter Venetianiſcher Flagge, ſeegelnde Schiffe von ihren bewafneten Schiffen angehalten und eingezogen werden.

Aus Carlſtadt hat man unterm 17ten dieſes, daß in Growachop, und Podwinsy, die Viehſeuche ſehr um ſich gegriffen habe.

Warſchau, den 14 September.

Der Graf Oginski, Großfeldherr von Litthauen, und der Graf Wielhorski haben die Baarer Conföderation verlaſſen, und ſich förmlich für die itzige erklärt.

Der General Bibikow iſt nach Petersburg abgegangen.

Man ſpricht hier von Bewegungen gewiſſer Truppen an den Türkiſchen Gränzen.

(Die Fortſetzung morgen.)

Fortſetzung von Copenhagen, den 18 September.

Geſtern iſt der Brief, den der Prinz Friedrich, wie letzthin gemeldet worden iſt, an den Bauer Rougtvet in Tellemarken, dem der König für ſeine Menſchlichkeit eine Medaille ſchenkte, geſchrieben hat, in den hieſigen Zeitungen geſtanden. Er lautet ſo:

„Mein guter Andreas Rougtvet.

Gott hat Euren Fleiß in Bearbeitung Eures Landes, und Euer Chriſtliches Mitleiden gegen Eure nothleidende Nächſten mit viel Korn geſegnet, daß Ihr Barmherzigkeit habet ausüben können. Se. Majeſtät, unſer lieber und guter König, hat gehört, daß einer von Deinen Bauern in Leſſemarken ſo gut denke und handele, und ſchenkt Euch, Seinen gnädigen Beyfall zu zeigen, hierbey dieſe Medaille.

Ich wünſche euch Glück dazu! Haltet an in Eurem Fleiß, und Chriſtlichem Mitleiden; und Gott gebe, daß alle Nordiſchen Bauern, die dies hören, Eure Nachfolger werden mögen!

Friderich.

Der Kammerherr Juel, der den König von Schweden in Schonen complimentiret hat, iſt hier zurückgekommen.

Geſtern lief auf dem Neuenholm ein neues Kriegsſchiff von 64 Kanonen vom Stapel.

Die Aſiatiſche Compagnie hat beſchloſſen, 2 Schiffe, den König von Dännemark, und den Kronprinzen, nach China, und das Schif, Carolina Mathilda, nach Tranquebar abzuſchicken.

Stockholm, den 14 September.

Zu Uleaburg, in Finnland, iſt am 12ten v. M. Feuer ausgekommen, das, vom Nachmittage um 3 Uhr bis den andern Morgen um 2 Uhr, 46 Häuſer in Aſche gelegt hat.

In dem Kirchſpiel Kelinge, bey Schöſde, iſt eine Seuche unter den Pferden und Schaafen, die ſo anſteckend iſt, daß ſie ſich den Menſchen mittheilt die das kranke Vieh warten. Ein Mädchen iſt daran geſtorben.

Der König hat in der Reichs-Canzeley bey dem Präſidenten-Comtoir anſehnliche Veränderungen vorgenommen.

Wien, den 15 September.

Am Montag Morgen ein Viertel nach 7 Uhr kam unſer allergnädigſter Kayſer, zur allgemeinen Freude, im höchſten Wohlſeyn von ſeinen Reiſen hier wieder an. Der Kayſer hat ſich einen Tag zu Auſterlitz bey dem K. K. Staatskanzler Fürſten Kaunitz aufgehalten, wo ſich der königl. Preußiſche, und verſchiedene andere Miniſters eingefunden hatten. Die unerwartete Ankunft des Kayſers giebt Anlaß zu allerley Vermuthungen, die man aber zuvor will reif werden laſſen.

Den 10ten frühe iſt den Jeſuiten im Thereſiano die Bulle vorgeleſen worden. Abends um halb ſechs Uhr in dem Obern Collegio, und den 11ten um 10 Uhr in der frühe ſahe man ſie ausziehen, weil die meiſten die Nacht nicht mehr im Collegio ſchlafen durften.

Haag, den 18 September.

Die Kayſerin aller Reußen hat neulich der Gemahlin des hier reſidirenden Geſandten, Fürſten Gallizin, aufgetragen, für die künftige Gemahlin des Großfürſten einige Garnituren Spitzen einzukaufen, und zu dem Ende derſelben 30000 Rubel übermachen laſſen. Die Fürſtin iſt nach Brüſſel und Paris abgegangen.

Dresden, den 12 September.

Geſtern abend iſt der Churfürſt unſer gnädigſter Herr nebſt ſeiner Frau Gemahlin und Frau Mutter aus dem Erzgebürge glücklich hier wieder angekommen.

Leipzig, den 18 September.

In unſern Zeitungen ſteht, daß in einigen Diſtricten der Nieder-Lauſitz alles Getraide und Flachs und Kraut von Mäuſen und einer beſondern Art Fröſchen ſey aufgefreſſen worden.

Berlin, den 21 September.

Da der König dieſe Woche von der Potsdamiſchen Garniſon, nebſt andern benachbarten Infanterie und Cavallerieregimentern, verſchiedene Manövres wird machen laſſen, ſo ſind von hier die beyden Infanterieregimenter Lottum und Kolchenbahr, nebſt der erforderlichen Artillerie, ingleichen das Regiment Gens d'Armes, die hier ſtehende Escadrons Garde du Corps, und die Zietheniſchen Huſaren Escadrons, nach Potsdam marſchirt, wohin ſich auch der Generallieutenant und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, Herr v. Ramin, verſchiedene andere Herren Generals und Staabsofficiers der Garniſon, wie auch die ſämmtlichen fremden hier angekommenen Herren Generals und Staabsofficiers, begeben haben.

Zu Paris iſt die Gewohnheit eingeführt, daß die verſchiedenen Akademien an dem Ludewigstage, jede in eine beſondere Kirche, in Corpore, gehen, um eine Lobrede auf den heiligen Ludwig anzuhören. Die Herren von der Akademie der Inſchriften giengen zu dieſem Endzweck an dem letzten Ludwigsfeſte auch in eine Kirche, und ſetzten ſich da in der beſten Ordnung hin. Es kam aber niemand auf die Kanzel. Endlich fiel es dem Präſidenten ein, daß er vergeſſen hatte den Pfarrer zur Haltung der Rede zu beſtellen. Die Herren Academiciens erhoben ſich alſo in eben der Ordnung wieder aus der Kirche nach Hauſe.

Gelehrte Sachen.

Aus einem Schreiben, Wien, d. 30. Aug. 73.

Endlich ſehe ich mich einmal im Stande, einen Theil ihrer Aufträge zu erfüllen. Sie ſollen von nun an wöchentlich Nachrichten haben das hieſige Theater betreffend, die etwas andere Wendungen haben werden als die dem Publikum ſeit einigen Jahren vorgeſpiegelt worden ſind. Ein Liebhaber von Schmeichel- und Schmäh-Schriften lege meine Nachrichten ungen leſen weg, denn ich bin zu gut dazu, anders als für die Ehre der Wahrheit und des Vaterlandes zu fechten. Ich werde mich nicht an die chronologiſche Ordnung der Stücke binden, in der ſie verfaßt worden ſind, ſondern bald ein neues bald ein älteres nehmen, nach der Ordnung, wie ſie hier aufgeführet werden.

Der neue Weiberfeind oder die ſchöne Jüdin, ein Stück von Herrn **Stephanie** dem ältern, das den 13ten Hornung zum erſtenmahl gegeben ward. Dies Stück machte ſehr groſſen Lärm. Auf der einen Seite Theatraldichter, u. Kunſtrichter mit ihre Rotten, und auf der andern Freunde des Herrn Verfaſſers. Man mußte alſo das Stück ſehen, damit man ſagen könnte, ob es denn wirklich ſo elend oder ſo vortreflich ſey, als die eine oder andere Parthey es haben wollte. Ich habe es nun geſehen, und wenn ich meinen geſunden fünf Sinnen, und dem bischen Einſicht in die Schauſpielkunſt trauen darf, ſo glaube ich, daß dies Stück zwar nicht unſer Meiſterſtück ſey, aber doch immer zur Ehre unſers Vaterlands unter den beſten Stücken mit erſcheinen dürfe. Es iſt gut, recht ſehr gut geſchrieben, die Charaktere ſind ſtark und treflich angelegt, und nicht ſchlecht verwebet. Nur die Dialogen ſind öfters zu gedehnt, welches bey einer ſo einfachen und klaren Handlung, wie die im **neuen Weiberfeinde**, beſonders auffält. Der Herr Verfaſſer will vermuthlich den Hageſtolzen den übertriebenen Eckel in der Wahl einer Gattin abgewöhnen u. hat hier ſehr gut einen Hageſtolzen gewählt, der auſſer dieſem kleinen Fehler der liebenswürdigſte, rechtſchaffenſte Mann iſt. Man ſagt, der Herr Verfaſſer werde ſein Stück abkürzen, und dann wird es ungemein gewinnen. Iſt fünfmahl hinter einander aufgeführt worden.

Der Deſerteur aus Kindesliebe, eine Neuigkeit des jüngern Herrn **Stephanie**. Den Stoff zu dieſem Stücke hat der Herr Verfaſſer in einem bekannten Mährchen gefunden, das man dem heutigen Kaiſer, zu Ehren ſeines groſſen mildthätigen Herzens andichtet, und das ich in auswärtigen Blättern geleſen habe. Der Herr Verfaſſer hat in ſeiner feurigen Schreibart ſo viel Intereſſe in dies Stück gelegt, ſo viel wahre Natur, und die Charaktere ſo hervorragend und meiſterhaft geſchildert, daß man bey der Aufführung ganz hingeriſſen wird. Selbſt beym Leſen bleibt es noch ſehr intereſſant, und man muß es öfters, und mit einem ſehr ſcharfſehenden Auge durchleſen, wenn man einige Kleinigkeiten ausſpüren will, die dem Herrn Verfaſſer bey der ungemeinen Leichtigkeit und Geſchwindigkeit, mit der er arbeitet, entwiſcht ſeyn mögen. Iſt achtmahl hinter einander aufgeführet worden.

Nun noch etwas von den hieſigen **Balletten**. Als uns Herr **Noverre**, das Ballet, der griechiſche Agamemnon gab, urtheilte das ganze Publikum, es ſey nicht möglich, die Pantomime höher zu treiben. Er ſpühret ſeitdem der Geſchichte des mittlern Alters nach, eines Alters, von dem wir nicht wiſſen, ob wir es mehr wegen der allgemeinen Unwiſſenheit, oder aber wegen der heldenmäßigen Geſinnungen unſerer tapfern Voraltern bewundern ſollen. Sie waren getreu, voll Ritter-Ehrfurcht und zärtlich in der Liebe. Wir ſind durch das flatterhafte Betragen unſerer witzigen Nachbarn in dieſem Punkt angeſteckt, und ſind alſo nicht aufgelegt an der Vorſtellung eines Ballets, wie **Adelheit von Ponthieu**, vollkommenen Theil zu nehmen, und doch iſt die Verwebung des Stückes ſo gut, die Pantomime der Spielenden ſo meiſterhaft, und die Muſik ſo vortreflich, daß der gröſte Theil der Zuſeher ganz auſſer Athem kam. Die Verwebung iſt ganz einfach. **Reinald**, Graf von **Ponthieu** hat **Adelheit**, ſeine Tochter, an **Alphonſen**, einen fremden Ritter, verſprochen. Und ſie hatte, ehe ſie ihre Pflicht zu Rathe ziehen konnte, ihr Herz an **Raymonden** von Mayenne, Prinzen von Hainault verſchenkt, der ſie nicht minder zärtlich liebt, aber von ihrer Liebe zu ihm nichts wußte — Die Situationen ſind meiſterhaft gewählt, die Feyerlichkeit des Ritterſchlags und der Turniere ſehr künſtlich ausgedrückt, u. ſ. w. Wer die Ballette des Hrn. **Noverre** nicht geſehen hat, kann ſich keinen Begriff von ſeiner Kunſt machen, und der ſie einmal geſehen hat, findet einen auſſerordentlichen Abſtand zwiſchen ihm und den ſogenannten groſſen Balletmeiſtern. — Angehenden Schauſpiel-Dichtern iſt es ſehr nützlich, ſeine Briefe über die Tänze, und ſeine Programmen zu ſeinen Balletten fleißig durchzuleſen.

Die Muſik iſt von der Erfindung des Hrn. **Starzers**, ich ſage von ſeiner **Erfindung**, weil ſie ganz Original und ganz ſein iſt. Beſonders nimmt ſich darin das Recitativ aus, wo ſich **Alphons** völlig der Wuth ſeiner Eiferſucht überlaßt ꝛc.

* * *

Aus einem Schreiben, Paris.

Neulich hat ſich hier ein Mann, der lange die Schwindſucht, und vieles vergeblich gebraucht hatte mit Schnecken curirt. Den erſten Tag aß er, des Morgens nüchtern, 2 Schnecken, eine Stunde nach der Mahlzeit wieder 2, den andern Tag nüchtern 6 und nach der Mahlzeit eben ſo viel, und das ſetzte er einige Tage fort, und iſt geſund geworden. Er befindet ſich wirklich itzo recht ſehr wohl, und hat dieſe Schnecken Cur öffentlich bekannt gemacht. Appetitlich iſts wohl eben nicht, nüchtern ſo ein halb

Dohm's Schnecken hinunter zu ſchlucken, doch Auſtern ſehn auch nicht recht lieblich aus, und man ſchluckt ſie hinunter und darzu aus Wohlluſt.

Die Ode des Hrn. von la Harpe, die, wie ich letzthin gemeldet habe, den Preiß von der Academie erhalten, iſt ein gutes Gedicht, aber Ode kann man ſie eigentlich nicht nennen. Zu Anfange ſind ſo ein Paar Odenfunken, aber weiter hin und ſonderlich zu letzt nur Dampf und Rauch, ſo daß auch von dieſer Ode, als Ode, gelten kann

——— Deſinit in piſcem, formoſa ſuperne.

Das Lob Colberts iſt ein treffliches Werk, und wird Aufſehen machen. Es beſteht aus 2 Theilen, aus Colberts Lob, und denn aus einer Sammlung von Anmerkungen die hin und her durch dies Lob hätten ſtehen können. Dieſe Anmerkungen ſind ein Extract im Laconiſchen Stil aus allen bekannten Memoires von A. bis Z, Teſtaments politiques etc. voll groſſer politiſcher Regeln, die der Codex der Könige und ihrer Miniſter ſeyn ſollten. Es ſind einige gewagte Meinungen darin, manches Syſtem gegen das man Einwendungen machen könnte, und ſonderlich viele Stellen, wo der Verfaſſer Colbert andre Abſichten beylegt als er gehabt hat, aber bey alledem iſt es eine treffliche Schrift. Der Verfaſſer iſt bis dato noch unbekannt, und man hält noch immer den Hrn. Banquier, Necker, Reſident von Geneve, für den Verfaſſer. Herr Necker iſt ein Mann von vielem Geiſt, und ſeine Frau ſoll nicht weniger Geiſt haben als er. Die Gelehrten kommen viel bey ihm zuſammen, und ſonderlich kommt Hr. Thomas oft hin. Man ſagt auch, daß Herr Necker deswegen nicht als Verfaſſer bekannt ſeyn will, damit man Hr. Thomas nicht in Verdacht nehme, als ob er Theil daran habe. Aber Hr. Necker hat darin ſehr Unrecht. Das Publicum iſt überzeugt daß er ſelbſt Mann's genug iſt, und dieſe Anmerkungen würden ihm groſſen Ruhm erwerben. Hr. Necker ſoll auch gut Freund mit dem General Controleur, und die Anmerkungen nichts anders ſeyn: als die Pflichten eines General Controleur, wie Regeln vorgetragen, und das Lob Colberts; die Pflichten eines General Controleurs, in Ausübung gebracht. Und das iſt meine Meinung auch.

Wien. Den Freunden der Muſik wird hiedurch angezeiget, daß an dem im Monath May durch ein beſonderes Blatt bekannt gemachten ganz neuen muſikaliſchen Werke, ſtark gearbeitet wird. Man hoffet, es denen Herren Pränumeranten auf die verſprochene Zeit liefern zu können. Denjenigen, welche ſelbiges Blatt nicht geleſen haben, wollen wir kürzlich ſagen: dieſes Werk iſt in 12 Hauptſtücke eingetheilet. Das erſte enthält die Harmonie überhaupt, in Betreff der verſchiedenen Wirkung der Intervallen. Das zweyte handelt von den drey verſchiedenen Bewegungen der Stimmen. Das dritte: von der Zuſammenſetzung zweyer Stimmen. Das vierte: von der Zuſammenſetzung dreyer Stimmen. Das fünfte: von der vierſtimmigen Compoſition. Das ſechſte: von der fünf- und mehrſtimmigen Compoſition. Das ſiebente: von der Variation. Das achte: von der Nachahmung. Das neunte: vom Kanon. Das zehnte: von der einfachen Fuge. Das elfte: von doppelten Kontrapunkt. Das zwölfte: von dem Doppelfugen. Hieraus ſiehet man größtentheils, daß dieſes Werk eine vollſtändige Abhandlung der Compoſition enthält. Die darin beſchriebene Methode iſt ſo kurz, faßlich und leicht; jedoch durchgehends auf Theorie und Praxis gegründet, daß man dieſe ſonſt ſehr ſchwere Kunſt hierdurch gleichſam ſpielend, ohne andre Anweiſung erlernen kann. Proben ſind vorhanden. Der Pränumerationspreiß iſt 1 Dukaten, und dieſer wird in der von Trattneriſchen Buchhandlung angenommen.

Die 8te Ziehung der Hochfürſtlich Waldeckiſchen privilegirt und guarantirten Zahlen und Renten Lotterie, iſt heute den 15ten Sept. mit gewöhnlichen Formalitäten öffentlich vollzogen, wobey folgende Nummern zum Vorſchein gekommen, nämlich:

57. 28. 86. 42. 71.

Der Termin zur 9ten Ziehung iſt den 6ten Octob. und die folgenden von drey zu drey Wochen. Arolſen den 15ten Sept. 1773.

Von General-Directions wegen
Petrelli.

Da die 39te Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyrten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hiedurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 27ſten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 24ſten Sept. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 154.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Sonnabends, den 23ten September.

Madrid, den 31 Auguſt.

Der König hat das durch die Promotion des Don Eugenius de Reyes erledigte Regiment von Spanien dem Obriſtlieutenant des Regiments von Savoyen, Don Joſeph Manriques, gegeben; das Infanterieregiment von Brüſſel an den Obriſtlieutenant, Don Alexander le Fehvre, und das Regiment von Reyes an den Marquis von Valhermoſo.

Fortſetzung von Warſchau, den 15 Sept.

Die Differenz über die Grenzen, welche die Unterſchreibung des Tractats mit Preuſſen verzögert hat, ſoll durch eine Commiſſion abgemacht werden, und der Tractat iſt den 11. unterſchrieben. Von den Unterſchriften dieſes Tractats ſowohl als der beyden andern mit Oeſterreich und Rußland iſt zu merken, daß ſie nur vorläufig ſind, u. daß die endliche Unterſchreibung allererſt erfolgen wird, wenn die 3 Intereſſirten Mächte unter einander über dieſe Tractaten Rath gepflegt, und alles in Ordnung gebracht haben. Die Angelegenheiten wegen Danzig ſind noch verſchoben.

Wegen der Berichtigung der innern Angelegenheiten ſoll der Reichstag bis zum 15. Jan. k. J. limitirt werde.

Der König hat die durch den Tod des Woywoden von Lenczycz, Soltyk, vacant gewordene Stelle dem Staroſten von Opoczyn, Nicolaus Malachowsky, und dem Caſtellan Karras bey der Vermählung ſeiner älteſten Tochter mit dem Unter-Truchſeß von Warſchau, Hrn. Gorsky, den weiſſen Adler-Orden ertheilet.

Heute haben die Geſandten der 3 Mächte dem König einen Plan zur künftigen Regierungsform übergeben. Nach dieſem Plan bleibt Pohlen ein Wahlreich, und die Könige ſollen Römiſch-Katholiſcher Religion u. gebohrne Pohlen ſeyn; eines Königes Nachkommen und keiner von der Familie kann eher als im 4ten Gliede wieder gewählt werden; das Reich wird durch einen ſtetswährenden Rath regieret, davon der König Präſident iſt, ſonſt aber nur eine Stimme hat, und ohne Bewilligung dieſes Raths nicht einmal einen Orden vergeben kann.

Die Caſſations-Bulle der Jeſuiten macht hier viel Aufſehen, ſie iſt aber von dem Päbſtlichen Nuntio noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden.

Vor einigen Tagen iſt der Graf Potocky von hier nach Roth-Reuſſen auf ſeine Güter gegangen.

London, den 17 September.

Den 14ten kamen hier Depechen bey Hofe an und vorgeſtern kam der König von Kiew nach St. James und wohnte einer Rathsverſammlung bey, die über dieſe Depechen gehalten worden iſt.

Den 15ten dieſes kam Hr. Woodford, Königl. Miniſter am Hofe von Copenhagen, hier an, und hat eine beſondere Audienz beym Könige gehabt, darin er dem Könige wichtige Depechen eingehändigt haben ſoll.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß die Oſtindiſche Compagnie 10 Schiffe dieſes Jahr nach Indien und China ſchicken würde. Sie hat aber dieſen Entſchluß geändert, und in einer dieſer Tagen gehaltenen Verſammlung die Anzahl der Schiffe auf 15 feſtgeſetzt.

Man wirbt hier ſtark, die neulich aus Amerika angekommenen Regimenter zu completiren, ſo auch die alten Soldaten, die ſich in den verſchiedenen Corps befinden, mit jungen ſtarken Leuten umzutauſchen. Unſern Politikern kommt eine ſo zahlreiche Armee in Friedenszeiten (unſre Armee beſteht itzo aus 3 Regimentern Fußgarde, 70 Regimentern Infanterie, und 28 Regimenter Cavallerie und Dragoner, ohne das Artillerie-Corps und die Invaliden) ſehr bedenklich vor, und ſie träumen von Krieg, den man aber noch nicht einmal in der Ferne ſehen kann.

Aus Quebek hat man, daß ſehr viele Jeſuiten von verſchiedenen Nationen, die ihren geiſtlichen Stand verlaſſen, dem König von Großbritannien den Eid der Treue geſchworen und ſich dort niedergelaſſen haben, Handel, Manufacturen ꝛc. zu treiben, und daß ſie ſich ſehr gut bey dieſen weltlichen Handeln zu nehmen wiſſen.

Der Herzog von Cumberland und ſeine Gemahlin und ihre Schweſter, Miß Luttrel, werden heute nach Dover und Calais abgehen.

Unſer Hof ſoll wegen einer Quantität Bauholz, die für Engliſche Rechnung in Pohlen gekauft, und bey Danzig, ſagt man, angehalten worden iſt, Vorſtellungen in Berlin haben thun laſſen.

Von Neu York meldet man, daß über die unglücklichen Uneinigkeiten zwiſchen Großbritannien und den Colonien der Werth der Ländereyen über 10 Procent herunter gebracht habe; u. von Gibraltar, der Dey von Tripoli ſey ermordet, und ſein Pallaſt eingeäſchert worden ſeyn.

Wien, den 15 September.

Man erwartet hier einen Geſandten von der Republik Lucca, und den Grafen Spinola aus Rom. Dieſer Herr iſt einer der reichſten Privatperſonen in Europa. Man berechnet ſeine jährlichen Revenüen auf 200000 Ducaten.

Der Kayſer iſt gerade von Wieliczka hieher gekommen. Der Hof hatte 3 Couriers hinter einander dahin abgefertigt. Aus Ukraine hat man Nachricht, der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow, mache Anſtalten, wieder über die Donau zu gehen. Man ſagt, daß die Oeſterreichiſche Armee, außer den 40000 Mann die auf die neuen Provinzen in Pohlen angeworben werden ſollen, noch mit 20000 Mann vermehrt werden ſoll. Wenn dem ſo wäre, ſo würde ſie gegen 300000 Mann ſtark werden.

Man hat vor einiger Zeit im Preußiſchen Cylindriſche Ladſtöcke bey der Armee eingeführt. Der Kayſerliche Hofrath, Ritter von Meidinger, hat vor 2 Jahren eine allgemeine Verbeſſerung des Gewehrs für den Soldaten, die auch höchſten Orts approbirt worden iſt, angegeben, wo auch die Coniſchen Ladſtöcke gegen Cylindriſche ausgetauſcht ſind.

Stockholm, den 14 September.

Der König hat den 4ten zu Allwalla Nachtlager genommen. Von der Schoniſchen Gränze hat der Landshauptmann, Graf Löwen, und der Biſchof, Doctor Engſtröm, den König nach dem Rittergute Maltesholm eingeholt. Die Truppen zu Malmö und Landskron marſchiren nach Lund, wo Se. Majeſtät am 6ten zur Muſterung eintreffen werden.

Die neue Königl. Concurs Ordnung iſt nun auf 3½ Bogen herausgekommen. Sie enthält inſonderheit, daß ein Schuldner, der gerichtlich anhält, ſein Eigenthum an ſeine Gläubiger abzutreten, und dagegen von ihrer fernern Anſprache frey zu ſeyn, ſeiner Bittſchrift ſofort ein gerichtliches mit eidlicher Verpflichtung unterſchriebenes Verzeichniß aller ſeiner Güter ohne Unterſchied und einige Ausnahme, Bücher, Schriften und Handlungen, auch Schulden ꝛc. beyfügen, und falls er beweislich nicht ſogleich mit Verzeichnung aller Umſtände fertig werden könnte, das Fehlende weiter aufgeben ſoll; welche Verzeichniſſe er bald nachher in Gegenwart ſeiner Gläubiger, die der Richter unverzüglich laden wird, mit einem Eyde beſtätigen muß. Dieſer Eid ſoll ebenfalls von der Frau des Schuldeners abgelegt werden, falls die Gläubiger es verlangen. Würde nachher ein Schuldner überzeuget, daß er vorſetzlich nicht alles richtig angegeben hatte, ſoll er als ein Betrüger beſtraft werden. Befindet ſichs aber, daß derſelbe redlich alles dasjenige leiſtet, was dieſe Ordnung in dem 11ten Paragraph vorſchreibet, ſoll er für ſeine Perſon Friede und Sicherheit bis zu und in dem Hauſe, da er wohnet, genießen, imgleichen nach und von der Kirche und dem Richter; aber nicht an andern Orten. Er ſoll auch verpflichtet ſeyn, ſich auf Verlangen bey denen, die mit den abgetretenen Gütern Geſchäfte haben, einzuſtellen. Jedoch wird dem Richter erlaubt, die Gläubiger zu hören, und ſodann, befundener rechtmäßiger Urſachen wegen, zu prüfen, wie weit der Schuldener auf freyen Fuß zu ſetzen ſeye.

Der Commerz Rath Kröger hat den von der Kayſerrin Königin ausgesetzten Preiß, eine goldene Medaille von 36 Ducaten, auf die Frage: „Ob und durch was für ein pragmatisches Gesetz Mangel an Getraide und Hungersnoth in einem gewissen beschriebenen großen Staat abgewandt werden könnte, u. s. w. erhalten.

Antwerpen, den 17 September.

Vorgestern starb hier Maximilian Friedrich Ernst, Prinz von Salm Salm ꝛc. Ritter des goldenen Vließes, und des Marien Theresien Ordens, Feldmarschall-Lieutenant, Commendant von Luxemburg ꝛc. in seinem 41sten Jahr. Er hat sich im vorigen Kriege, sonderlich in der Schlacht bey Collin im Jahr 1757 sehr hervorgethan, u. hinterläßt 4 Söhne u. eine Gemahlin die eine Prinzeßin aus dem Hause Hessen Rheinfeld Rothenburg ist, und sich schwanger befindet.

Frankfurt, den 18 Septemb.

Die Einkünfte von den liegenden Gründen der Jesuiten im Erzbisthume Maynz, zu Erfurt, im Eichsfelde und zu Fritzlar belaufen sich auf 70000 Reichsgulden. Sie sollen nach Churfürstl. Verordnung zur Unterhaltung guter Schulen in den Städten und dem Lande angewendet werden, wo man erwachsene Leute in den wahren Grundsätzen der Theologie und Moral, und die Jugend im Lesen und Schreiben unterrichten wird.

Altona, den 23 September.

Eine hier kürzlich vorgefallene Begebenheit verdient es vielleicht, daß sie allgemein bekannt werde. Es sprang von einem sogenannten Seelver, wie man hier diejenigen Schiffe nennt, worauf man junge Leute nach Holland zum Gebrauch der Ostindischen Compagnie führt, und deren sehr viele von Hamburg oder Altona abgehen, Einer, der wie Andere durch listige und gewaltsame Mittel auf gedachtes Schif gebracht war, auf die Gefahr umzukommen, in die Elbe um ans Land zu schwimmen und sich so wieder los zu machen. Weil dies gegen dem Fischerplatz in der Elbstraße über geschah wo viele Fahrzeuge lagen; so wurden dies Matrosen gewahr, welche sogleich nach ihm zu fuhren und ihn aufnahmen, und ihm darauf, weil er ganz naß vom Schif gesprungen war, um besser schwimmen zu können, ein Hemd und die nöthigsten Kleidungsstücke gaben. Es fuhren sogleich darauf mehrere Matrosen in verschiedenen kleinen Fahrzeugen an Bord des gedachten Schiffs, und nöthigten die Schiffsleute, des geraubten Menschen Sachen und andere junge Leute, die nicht freywillig mitgehen wollten, herauszugeben. Eine sogenannte Seelenverkäuferin, welche übel dürfte gemißhandelt seyn, entwischte zeitig von dem Schif vermittelst eines Fahrzeugs nach dem Hamburger Berge hin. Ein anderes Weib von der Art fiel aber in der Elbstraße dem Pöbel und den Matrosen in die Hände, so wie auch eine Mannsperson von dem Schlage. Beyde wurden, so wie solche Unmenschen es verdienen, übel tractirt, und ersteres brachte kaum das Leben davon, indem der Pöbel alles, was er fand, auf selbiges warf und es mit Fußstößen jämmerlich zurichtete.

Da in diesen Gegenden die fremden Ostindischen Compagnien keine öffentlich authorisirte Werber haben; daß es hier sehr viele giebt, die für gedachte Seelenverkäufer Commissionairs abgeben und durch listige Ueberredungen es einer Menge von jungen Leuten einzubilden suchen, daß ihnen in Ostindien Glück und Reichthum zu Theil werden; daß selbige oft im geheim sehr grausame und gewaltsame Mittel brauchen; daß es in Amsterdam auf bekannter Weise, unter allen, die nach Indien gehen, das unglücklichste Loos treffen, indem sie theils auf die unangenehmste und gefährlichste Weise gebraucht, theils ihnen der Lohn und der Gewinnst, welchen die Seelenverkäufer zu erhaschen wissen, entzogen wird, und da jeder einsieht, der den gefährlichen Schritt nach Indien zu gehen thun will, sich weit vortheilhafter selbst beym Ostindischen Hause in Holland oder England annehmen lassen kann; verdiente es denn nicht erwogen zu werden ob nicht einer solchen Schleichwerbung durch die nachdrücklichsten Mittel ein Ende zu machen wäre? Die hiesigen Gegenden behielten so manchen tüchtigen jungen Menschen und eine Menge von Handwerksgesellen, welche aus ganz Deutschland und andern Ländern hieher kommen, würden so nicht veranlaßt, sich ins Verderben zu stürzen und die Ihrigen zu betrüben.

Gelehrte Sachen.

Die Erziehung des Bürgers zum Gebrauch des gesunden Verstandes und zur gemeinnützigen Geschäftigkeit, von Friederich Gabriel Resewitz. Pastor an der deutschen Petri Kirche in Kopenhagen. Kopenhagen bey Heineck und Faber. 212 Seiten in 8.

Herr Resewitz ist durch seine Schriften, als ein Mann bekannt geworden, der nicht nur viele Gelehrsamkeit besitzt, sondern auch immer auf den gegenwärtigen Zustand der Menschen sieht, und nachdenkt, wie ihnen jede Art der Kenntniß, zu der man gelangt, oder gelangen kann, brauchbar und nützlich werden könne. Man sollte, wenn man weniger von der Welt und dem Thun der Menschen wüßte, denken, es wäre etwa nicht ein Lob für einen Gelehrten, wenn man das von ihm rühmte. Allein die Erfahrung lehret es leider, daß nur sehr selten ein solcher Gelehrter gefunden wird. Viele Kenntniß, viele Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Zustand der Welt und eine mit ſeiner praktiſchen Unterſcheidungskraft gemachte Weiſe Anwendung der Kenntniß zur Verbeſſerung der Menſchen und zur Vermehrung ihrer Glückſeligkeit werden ſelten beyſammen gefunden. Alles das findet ſich aber beym Verfaſſer in hohem Grade vereinigt. Zwar möchte Mancher nach Leſung dieſes Buchs wegen der guten Anwendungsgabe einige Zweifel äuſſern. Herr Rekowitz will eine große Erziehungs-Anſtalt und ein Seminarium in der Hauptſtadt haben. Das Seminarium ſoll das ganze Land mit Lehrern für Ackerſchulen für Handwerksſchulen in den Provinzialſtädten und für den niedrigen Stand in den Hauptſtädten verſorgen. Der Verf. zeigt, wie der Landmann nicht nur in der Religion, ſondern auch in den Grundſätzen des Land- und Gartenbaues und der Viehzucht, in den dem Landmann vorzüglich nützlichen Theilen der Mathematik, in den wichtigſten Geſundheitsmitteln ſolle unterrichtet werden u. was der Handwerker von der Naturgeſchichte, von den Handwerken und Künſten und von der praktiſchen Meßkunſt und beſonders der Mechanik wiſſen ſollte. Bey den Vorſchlägen, die er zur Einrichtung der großen Erziehungs-Anſtalten in den Hauptſtädten thut, kömt er auf die darin zu lehrenden Sprachen, auf die Geſchichte des Vaterlandes, die Erdbeſchreibung, die Naturgeſchichte, die Geſchichte der Handwerke und Künſte, die Geſchichte der Handlung, die allgemeine Weltgeſchichte, die Staatengeſchichte, die mathematiſchen Wiſſenſchaften, die Naturwiſſenſchaft, die Chymie, den Land- und Gartenbau, die Anweiſung zur Geſundheit, und zum richtigen Gebrauch des Verſtandes, die Tugend- und Klugheits-Lehren, und endlich auf den Unterricht in der Religion. Dann handelt er kurz von dem damit zu verbindenden Seminarium, von der Diſciplin und andern Einrichtungen. Im 2ten Abſchnitt verſucht es der Verfaſſer Regeln feſtzuſetzen, durch deren Befolgung man am beſten dem gemeinen Menſchenverſtande zu Hülfe kommen könne. Dieſe zeigen von gar vieler Menſchenkenntniß und von einem in alles mit ungemeinem und großem Scharfſinn hineindringenden Verſtande. Allenthalben findet man untrügliche Merkmahle eines patriotiſchen und um das Wohl ſeiner Mitmenſchen ſich mit Wärme bekümmernden Mannes. Wollte man an den Vorſchlägen von Hr. Rekowitz dies tadeln, daß er zu viel fodere, und daß er den ſchönen Zuſtand der Welt, wornach es nicht zu erwarten ſey daß nunmehr ſich ſo weit erſtreckende Veränderung und Verbeſſerung der Erziehungsanſtalten vorgenommen werde, nicht genung zu Rathe gezogen habe: ſo würde dieſer Tadel ſehr ungerecht ſeyn. Einer, der gute Entwürfe zur Glückſeligkeit der Menſchen macht, muß auf die nicht leicht zu ändernde innere Beſchaffenheit der Dinge und dann freylich auch auf die gegenwärtigen Umſtände ſehen. Finden ſich aber die Schwürigkeiten bloß in dem Leichtſinn der Menſchen, oder darin, daß ſie gar nichts erhebliches für eine an ſich ſehr erhebliche Sache thun und daß ſie ſich durch Hinderniſſe abhalten laſſen wollen, welche bey andern wichtigen Staatsangelegenheiten und deren Ausführung nicht geachtet werden; ſo wird es beſſer ſeyn, daß man wenigſtens der Welt den Riß zu einem ſchönen Gebäude, welches ſo bald man es ernſtlich will, leicht aufgeführet werden kann, mit allen daher entſpringenden Vortheilen oft vorhalte, als daß man hier und da eine Kleinigkeit ausbeſſert, wodurch nichts Erhebliches gewonnen wird und welches doch am Ende mit dem alten Gebäude niedergeriſſen werden muß.

(Der Beſchluß folgt.)

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33½	——	
Paris	25¼ ßr.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 2½ V. ßr.	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 ¼ —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼ ßr.	ſchl. kurze Sicht
dito ——	5½	
Coppenhagen Cour	33	2 M. dato
dito ——	32½	kurze Sicht.
Ducaten. Neue.	¼	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 27		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fréd'or. f. v. 4 a 4 3¾		
Neue ⅔ St. für voll 37½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 Mk 5 ß	
Ducaten neue vollw.	7 Mk 9½ ß	
Neue ⅔ Stück	— 30ß 7 d	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	6a5ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 Mk	6a5½ß.
12 à 13 Löthig ——	27 Mk	8a7ß.
Fein Silber —— ——	27 Mk	11a10ß.
Stück von Achten ——		——

No. 155.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773

Dienſtags, den 28ten September.

Petersburg, den 10 September.

Den 6. iſt der Nahmenstag Ihro Kayſerl. Hoheit der Großfürſtin Natalia Alexejewna mit großer Pracht bey Hofe gefeyert worden.

Trieſt, den 6 Auguſt.

Aus dem Archipelagus hat man, daß einige von der Rußiſchen Flotte entflohene Griechen häufig Seeräubereyen treiben, aber von den Ruſſen ſcharf verfolgt werden.

Venedig, den 5 September.

Dieſer Tagen war der Senat außerordentlich verſammlet, man meint wegen der Angelegenheit der Jeſuiten. Bisher iſt hier in dieſe Sache noch nichts geſchehen.

Mayland, den 1 September.

Der Graf Firmian hat den Jeſuiten angezeigt, daß ſie am beſten thäten, wenn ſie aufs Land giengen, ihre Ordenskleidung ablegten, und ſo in der neuen Kleidung in die Stadt zurückkehrten.

Neapel, den 4 September.

Es ſind hier neulich viel Commiſſions für Getraide aus fremden Landen angekommen, aber der Hof will noch keine annehmen.

Livorno, den 8 September.

Vorigen Montag kam hier ein Engliſches Schiff, der General Murray, von Algier an, und brachte 104 Chriſten-Sclaven, meiſt Deutſche, welche die Kayſ. und Königin in Algier gelößt haben ſoll.

Der Großherzog hat den Obriſt von Langhen zum Gouverneur von Porto Ferrajo ernannt.

Rom, den 4 September.

Vorigen Freytag ward der General Secretair des aufgehobnen Jeſuiter Ordens, Gabriel Comelli, aus dem Profeßhauſe nach dem Engliſchen Collegio in Verwahrung gebracht. Im Profeßhauſe und einigen dazu gehörigen Häuſern hat man 18000 Scudi baares Geld vorgefunden.

Der Pabſt hat den Abbate Bonaſioni zum Erzbiſchof von Corfu ernannt.

Von Neapel hat man, daß jedweden Jeſuiten 15 Scudi gegeben worden, mit Befehl ſich aus dem Reiche zu machen.

Verſailles, den 19 September.

Der Graf von Provence iſt vom Könige zum Großmeiſter des heil. Lazarusordens ernannt worden. Der Dauphin hat dieſe Stelle, mit Erlaubniß des Königes, zum Vortheil des Grafen niedergelegt.

Paris, den 20 September.

Die Abtey Grandmont iſt durch eine päbſtl. Bulle aufgehoben worden: der Abt hat aber an den Königl. Geheimenrath appellirt.

Der Hr. Favier, welcher vor dieſem in den ausländiſchen Angelegenheiten gebraucht worden iſt, und hiernächſt mit an dem Journal etranger gearbeitet hat, iſt vor einigen Tagen in die Baſtille gebracht worden. Die Urſache hat man noch nicht erfahren.

Stockholm, den 17 September.

In Yſtadt und Wannersburg ſind die Einwohner dem in Stockholm gegebenen Beyſpiel gefolgt, und haben Anſtalten eingerichtet zu Verſorgung der Armen durch Arbeit und Almoſen.

Der König hat den 7. und 8. zu Lund Muſterung gehalten, und Abends iſt der Herzog von Südermanland zu Lund angekommen.

Zu Schöfde ſoll die rothe Ruhr im Schwange ſeyn.

Wien, den 18 September.

Vor einigen Tagen kam der tapfere Vertheidiger des Schloſſes zu Cracau, Herr von Choiſy, nebſt 20 Officiers hier an, um, nach einer 6 monatlichen Gefangenſchaft zu Kiow und Smolensko, wieder in ſein Vaterland zurück zu kehren.

Man muß den in fremden Zeitungen verbreiteten Ruf niederlegen, daß das Hepliche Schif auf ſeiner letzten ungariſchen Reiſe zu Grunde gegangen. Es iſt glücklich von Semlin zurückgekommen, hat nicht den mindeſten Anſtand gelitten, und nebſt der Donau auch auf der Theiße eine Salzladung von Szeredin auf Semlin glücklich erfüllet. Es hat in 13 Tagen dieſe Reiſe hin und her vollendet, wozu andere oft 5 Wochen gebrauchten; der Patron auch erklähret, das Salz den Centner um die Helfte wohlfeiler, als andere zu liefern. Es hat ſich auch zwar bey der Probe keine Schwankung gezeiget.

Einige Briefe aus Ungarn melden, der Großvezier habe alle detaſchirte Poſten an ſich gezogen, und ein ſtarkes Corps gegen die Donau vorrücken laſſen, werde alſo vermuthlich eine Unternehmung ausführen wollen, und der General Romanzow habe dieſe Nachricht gerne gehört.

In Niederbayern iſt die Erndte ſehr geſeegnet geweſen, und das neue Getraide iſt ungemein gutartig.

Berlin, den 25 September.

Der König hat den Kriegs- und Domainenrath, Herrn Pütz, zum Geheimen-Kriegs- und Schulrath, ernannt.

Kürzlich ſind aus Petersburg der Rußiſchkayſerliche Kammerherr, Fürſt Baratinsky, nebſt ſeiner Gemahlin und Prinzeſſin Tochter, und der Fürſt Hamansky, in Begleitung des Rußiſchkaiſerl. Majors, Herrn von [illegible], hier angekommen.

Der in Landgräflich [illegible] Dienſten ſtehende Capitain, Herr von [illegible], iſt von Darmſtadt, und der Rußiſchkayſerl. Courier, Herr Janoff, von Amſterdam, hier nach Petersburg durchgegangen.

Mannheim, den 8 September.

Geſtern ſtarb hier die Reichsgräfinn Maria Catharina Eliſabetha, des verſtorbenen Reichsgrafen, Franz Caſpar, Graf von Hillesheim, Freyh. zu Hohenfels, Reipoltskirchen u. Ingweiler, des Churfürſten zu Pfalz ehemaligen geheimen Staats- und Conferenzminiſters hinterlaſſene Wittwe, gebohrne Reichsgräfin von Hatzfeld und zu Gleichen, im 82. Jahre. Sie war der letzte Zweig der Hatzfeldiſchen Roſenbergiſchen Linie.

Nieder-Rhein, den 21 September.

Zu Spaa iſt endlich wieder ein Pferderennen gehalten worden.

Kiel, den 23 September.

Den 20. dieſes am Geburtstage des Fürſt Biſchofs von Eutin haben der Conferenzrath und Ritter des heil. Stanislausordens, Hr. von Holmer; der Conferenzrath und Vicekanzler, Hr. von Pfenningen, und der Herr Conferenzrath Nieman, den St. Annenorden; der Kammerjunker und Domherr zu Lübeck, Hr. v. Brömſen, aber den Kammerherrn Schlüſſel erhalten.

Der Biſchof wird am 28. dieſes mit ſeinem Hofſtaat von Eutin hier eintreffen.

Der Geheimerath und Principal Commiſſarius, Hr. von Saldern, iſt von ſeinen Gütern noch nicht zurück gekommen.

—— ——

Wir haben vom vorigen Poſttag noch folgende Verordnung nachzuholen, die im Cleviſchen ergangen iſt.

„Von Gottes Gnaden Friderich König in Preuſſen, ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigſten Gruß zuvor! Liebe Getreue! Es iſt Euch zwar ſchon vorhin verboten, ohne unſere ausdrückliche Erlaubniß, keine päbſtliche Bullen, oder Breven circuliren zu laſſen, und Wir zweifeln nicht, daß Ihr Euch, in Anſehung der päbſtl. Bulle, wegen Aufhebung des Jeſuiterordens, wenn dieſelbe in Eure Gerichtsbarkeit kommen ſollte, dieſem Verbote gemäß betragen werdet. Indeſſen aber haben Wir gleichwol für nöthig erfunden, Euch hieran nochmals zu erinnern. Und weil Wir, unter dem Dato Berlin, den 6. d. M. aus bewegenden Urſachen, beſchloſſen haben, daß die Aufhebung des Jeſuiterordens in Unſeren Staaten nicht öffentlich bekannt gemacht werden ſolle: ſo habt Ihr hiemit Unſere allergnädigſte Befehle zu empfangen, um, in Anſehung der Unterdrückung der vorgedachten päbſtl. Bulle, in Eurer Gerichtsbarkeit das Erforderliche zu verfügen. Dieſem zufolge habt Ihr, ſofort nach Empfang dieſes, allen unter Eurem Gerichtszwange ſtehenden Römiſch Catholiſchen Geiſtlichen, in Unſerem Namen, nachdrücklich zu verbieten, daß keiner von ihnen, bey Vermeidung einer ſchweren Strafe, ſich unterſtehen ſolle, die mehrerwähnte päbſtl. Bulle, wegen Aufhebung des Jeſuiterordens bekannt zu machen; und Ihr habt zugleich die genaueſte Aufſicht zu haben, und Uns ſofort anzuzeigen, wenn etwan dieſe Bulle durch fremde Ordensgeiſtliche in dieſe Länder heimlich eingebracht werden ſollte. Gegeben zu Cleve, in dem Regierungscollegio, den 16. September, 1773.

Die Copenhagner Briefe vom 21. Sept. enthalten unter andern, daß der K. Kammerjunker J. L. von Lewezow, Rittmeiſter beym Jütländiſchen Cavallerieregiment, den 15. zu Aalburg geſtorben ſey, in einem Alter von 27 Jahren. Morgen mehr, auch von Smirna und Warſchau ꝛc.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im letzten Stück abgebrochenen Artikels.

Sehen gleich viele einen ſolchen Riß mit Kaltſinn an: ſo iſt es doch zu erwarten, daß nach nicht gar langer Zeit eine das wahre Wohl der Menſchen mit warmer Theilnehmung beherzigende Seele eines Großen durch den Anblick gerühret werde u. an die Ausführung der Unternehmung ernſtlich denke. Hie und da findet man auch ſchon Regenten, welche die Verbeſſerung der Erziehungsanſtalten ihre ernſtliche Sorge ſeyn laſſen. Wie wunderbar iſts auch, daß auf Handlungsunternehmungen mit ſichtbarer Gefahr eines großen Verluſts oft Millionen verwandt werden, in der Hoffnung am Ende noch etwas Geld zu gewinnen, und daß man keine beträchtliche Summen hergeben will, um ſichere Anſtalten zu treffen, die Menſchen eines ganzen Reichs weiſer, brauchbarer und endlich auch in den Kauf zu Erwerbung äuſſerlicher Vortheile fähiger zu machen. Hr. Reſewitz ſchlägt alſo mit Recht überhaupt eine heroiſche Curart vor, aber zu furchtſam ſcheint er in Beſtimmung der Arzneymittel zu ſeyn. Weil er denkt, die Hoſpitalaufſeher möchten das Geld zur Bezahlung der Peruaniſchen Rinde nicht hergeben wollen: ſo will er doch mit einer andern Baumrinde es verſuchen. Die ganze Cur wird wohl angeordnet; allein der Kranke wird nicht geſund. Hr. Reſewitz will beſcheidene und zum Unterrichten ſehr geſchickte Schulmeiſter in die Provinzen ſchicken: und ſiehe ſie ſollen noch mit Ausübung eines erlernten hübſchen Handwerks etwas neben her verdienen. Aber dieſe Leute werden Handwerker oder Bauern zum Schulamt am Ende doch nicht. Es geſchicht nichts Wichtiges, und die Nation fähret fort an Unwiſſenheit, an Irrthümern, an Vorurtheilen krank zu liegen und ihre wirklich verächtlichen oder verächtlichſcheinenden Aerzte mit Verachtung von ſich zu weiſen. Man ſage alſo es dreiſt heraus, daß Schullehrer völlig ſo gut, wie andere nützliche Staatsbediente, anſtändig beſoldet werden müſſen. Es mag immerhin eine mäßige Anzahl recht guter und eine kleine Anzahl recht einträglicher Schulſtellen geben, man laſſe ſelbſt einſichtsvolle u. vortreffliche Männer, nicht ſchnell, und nur durch Wohlverhalten und Arbeit dahin kommen. Aber ziemlich viel gute und einige ſehr anſehnliche und einträgliche Stellen muß es doch geben. Es haben Schulleute wenigſtens Hoffnungen u. Ausſichten, und, die ſich einer mehr als gewöhnlichen Stärke bewußt ſind und keine Arbeit ſcheuen, wiſſen doch, daß ſie ſich endlich zu einer mit einigen Annehmlichkeiten und Vortheilen verknüpften Stelle hinaufarbeiten können. Man findet es ſonſt ſchimäriſch, wenn man erwartet, daß die Menſchen nicht auf ſich ſelbſt, ſondern hier auf Gott oder den Staat ſehen ſolle, und das ſoll nicht ſchimäriſch ſeyn, daß man erwartet, es werde eine Menge Menſchen, die es fühlen, daß ſie in angenehmen und mit Vortheilen verknüpften Aemtern glücklicher als viele, die darin zu Reichthum und Ehre gelangen, arbeiten würden, und die darin angenehme Belohnungen vor ſich ſähen, dennoch das ſo wenig belohnende Schulamt wählen? Es wird hie und da einen ſich uneigennützig aufopfernden Schwärmer in der Liebe zu Menſchen geben; aber man erwarte im Ganzen nichts. Selbſt dem ehrlichen ſich aufopfernden Enthuſiaſten wird es endlich noch ſchwer werden ſeine Entſchließung nicht zu bereuen. Weſſen Herz nicht durch Seelenmuth und feſte Entſchließungen gegen alles Unedle verwahret iſt, wird bey ſo leicht kleinmüthig und menſchenfeindlich werden und von der Bahn der Tugend und des Edelmuths zuweilen abweichen. Und, in der That, iſt es ein falſcher Wahn, daß das Weſentliche der menſchlichen Glückſeligkeit ganz vorzüglich von der Erziehungseinrichtung abhänge; ſo unterhalte man die Menſchen nicht länger damit und laſſe keinen ſich deshalb zum Staatsopfer machen; glaubt man aber im Ernſt, was man ſagt: ſo ehre und belohne man diejenigen, welche mit Einſicht und Eifer an dem Unterricht und der Bildung der Jugend arbeiten, nach dem Maaß als die allgemein zugegebene Wichtigkeit der Sache es billig gut macht. Belohnungen ſollten doch wohl mit den Dienſtleiſtungen in einem gehörigen Verhältniß ſtehe. Mancher, der zu einem andern bürgerlichen Amt oft wenige oder gar nicht ſchwer erworbene Kenntniſſe bringt und hat keine Laſt der Arbeit und der Sorgen trägt, nimmt oft Tauſende ein, und wird auf den Thron der Ehren geſetzt, unterdeſſen da ein Amt, welches keiner würdig verwalten kann, wenn er nicht vorzügliche Stärke des Verſtandes und viele Menſchenkenntniß beſitzt, wenn er nicht durch eine Jahre lang anhaltende Vorbereitung dazu tüchtig gemacht iſt, und wenn er endlich nicht unzählige Arbeiten und Sorgen übernehmen will, dem der es bekommt, kaum den 3ten oder 4ten Theil der Einnahme giebt und ihn unten zu Prieſters Füßen ſitzen läßt. Hr. Nekewitz wollte da nicht leben und ſo nicht darben, (und wer kann es ihm verdenken?) ſonſt hätten die Erziehungsanſtalten dieſen dazu ſo ſehr geſchickten Mann gewiß erhalten. Ob der Recenſent ſelbigen gleich nicht kennt: ſo glaubt er dies doch nach Leſung ſeiner Schriften zuverſichtlich ſagen zu können. Und weil Andern, deren Genie und Neigung ſie ſonſt in die Schule führte, es eben ſo geht, weil ſie vor der Lage, worin der Schulmann iſt, zurückſchauern, oder weil ſie endlich von den Aeltern, wie Menſchen die ins Verderben rennen, davor zurückgeriſſen werden: ſo ſieht man wohl hie u. da einen Mann von wahrer Einſicht und practiſcher Beurtheilungskraft, der mit Standhaftigkeit und Muth in dieſe Laufbahn tritt, und darin arbeitet und ringt um allen den Uebeln zu ſteuern, welche eine vernachläßigte Erziehungseinrichtung nach ſich zieht; aber im Ganze fallen die Schulämter noch eingebildeten Panſen, Mikrologen, mürriſchen Sonderlingen oder höchſtens dürren Grammatikern in die Hände.

Nachricht an das Publikum.

Der Herr Capellmeiſter Schweitzer, von deſſen vortreflicher Compoſition meines Singſpiels Alceſte ich dem Publiko im erſten Bande des deutſchen Merkurs einigen, wiewohl nur ſehr unvollkommenen, Begriff gegeben habe, hat ſich, auf nachdrückliches Zureden und Anrathen vieler Kenner und Beförderer der Muſik, welche der öffentlichen Aufführung dieſes Stückes beygewohnet, entſchloſſen, durch den Weg der Subſcription einen Auszug deſſelben abdrucken zu laſſen, in ſo fern ſich ſo viele Liebhaber dazu angeben ſollten, daß wenigſtens die ziemlich beträchtliche Unkoſten des Druckes heraus kommen.

Herr Schweitzer hätte wohl wünſchen mögen, daß er die Alceſte in ihrer muſikaliſchen Einkleidung dem Publiko ganz und vollſtändig hätte darſtellen können, denn was iſt die eingeſchränkte Begleitung des Claviers gegen ein beſetztes Orcheſter, wo alle Inſtrumente (wie beſonders in dieſem Stücke) zum Vortheile des Ganzen arbeiten?

Da ſich aber gleichwohl unſre beſten deutſchen Meiſter der Tonkunſt (wiewohl ungerne, wie ich vermuthe) bequemet haben, viele ihrer Singwerke in Auszügen für das Clavier herauszugeben; ſo will er dem beſten Beyſpiele ſeines Freundes, des berühmten Muſikdirektors, Herrn Hillers, folgen, und die Alceſte ſo herausgeben, wie dieſer die ſchöne Cantate, die Er 1769 in Gegenwart ſeiner hohen Landesherrſchaft im großen Concerte zu Leipzig mit allgemeinem Beyfall aufgeführt, edirt hat. Er wird ſich bey ſeinem Auszuge der Alceſte überhaupt Dreyer, zuweilen auch Vierer Notenlinien bedienen: damit ſolcher zugleich die Stelle der Partitur, wenigſtens bey der Aufführung des Stückes ſelbſt, vertreten möge, und in einer Privatgeſellſchaft 2 auch 3 Perſonen ſich zugleich damit beſchäftigen können. Er iſt aber auch erbötig, alle Partien der Inſtrumente, ja ſelbſt die ganze Partitur, ſauber geſchrieben, auf etwaniges Erfordern, um ein billiges zu überlaſſen.

Der Auszug, den ich hiermit ankündige, beträgt 46 Bogen in Quarto. Da Herr Schweitzer genöthiget iſt, dieſes Werk auf eigne Koſten drucken zu laſſen, ſo werden nicht mehr Exemplare abgedruckt werden als ſich Subſcribenten angeben werden. Der Preiß iſt für ein Exemplar 2 Reichsthaler 16 gute Groſchen; und man ſtellt es den Liebhabern frey, ob ſie, zur Erleichterung der Auslagen, die der Druck erfordert, pränumeriren, oder erſt bey Empfang des Werkes bezahlen wollen. Sie werden erſucht, ſich der Subſcription wegen, an die Herren Collecteurs des deutſchen Merkurs, oder auch allenfalls unmittelbar an mich zu wenden, da ich mir es zur Pflicht mache einem Manne, deſſen Character eben ſo ſchätzbar iſt als ſeine Talente, und der durch ſeine Compoſition der Alceſte ſich ein Recht an meine uneingeſchränkte Dankbarkeit erworben hat, zumal in einer Unternehmung welche zur Ehre der Nation gereicht, allen von mir abhangenden Vorſchub zu thun.

Die Subſcription kann nicht länger als bis zu Ende des Novembers dieſes Jahres offen bleiben; Und im vierten Bande des Merkurs ſoll die Zeit zuverläßig beſtimmt werden, wenn man im Stande ſeyn wird, das Werk an die Liebhaber abzuliefern.

Sollten ſich Gönner und Beförderer der Muſenkünſte finden, welche aus eigener edelmüthiger Bewegung Subſcription für die Muſikaliſche Alceſte ſammeln wollen, ſo erſuche ich Sie, über den Erfolg Ihrer Bemühungen mit mir ſelbſt zu communiciren.

Weimar, den 14ten Septemb. 1773.

C. M. Wieland.

Herr Bode in Hamburg nimmt Subſcription an.

Bey J. J. C. Bode in Hamburg iſt fertig geworden:

a) Daniel Schiebelers Auserleſene Gedichte, herausgegeben von J. J. Eſchenburg, Prof. à 1 Mk.

b) Memoires ſur les Manufactures & Fabriques d'Eſpagne, & ſur ſon commerce tant du dedans que du Dehors, à 1 Mk. 8 ß.

c) Die Deutſchen, ein Luſtſpiel. à 1 Mk.

d) Carl Burney's Tagebuch ſeiner Muſikaliſchen Reiſen. Zweyter und dritter Band. Mit einigen Zuſätzen und Anmerkungen zum zweyten und dritten Bande. à 3 Mk. 8 ß.

No. 156.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1771.

Mittwochs, den 25ſten September.

Aleppo, den 12 Julii.

Wir haben hier die traurige Nachricht erhalten, daß in Bagdad über 200000, und in Baſsora 100000 Menſchen an der Peſt geſtorben ſind. Der Franzöſiſche Conſul zu Bagdad, der Franzöſiſche Agent zu Baſsora, und alle römiſche Prieſter in beyden Oertern ſind unter den Todten. Der Engliſche Agent zu Baſsora iſt mit einem Theil ſeiner Landesleute nach Moriat geflüchtet, doch ſind einige unterwegens ihrem Feind Katinkan in die Hände gefallen.

Ali Bey iſt zwar wohl todt, aber darum iſt es auf dieſer Küſte nicht ruhiger wie vorher. Scheik Daher ſcheint in ſeine Fußſtapfen treten zu wollen, und hat ſich zu dem Ende mit den Druſen alliirt. Der Krieg im Archipelagus thut der Handlung unendlich viel Schaden.

Smirna, den 3 Auguſt.

Den 20ſten v. M. kam hier Nachricht von einem vollſtändigen Sieg der Türken über die Ruſſen bey Siliſtria. Darauf wurden alle Dolmetſcher der hier reſidirenden fremden Conſuls von der Regierung vorgerufen, und ihnen aufgetragen den Conſuls dieſe Nachricht zu communiciren, nebſt, daß den folgenden Tag, den 21ſten dito, ein Freudenfeſt oder ſo genanntes Donanema mittelſt Abfeurung der Canonen vom Caſtel und von den Schiffen gehalten werden ſolle, und man hoffe, die Herren Conſul's werden als Freunde ſich dem gemäß bezeigen. Den folgenden Tag wurden alſo alle Conſular-Flaggen aufgezogen, und alle Schiffe auf der Rhede thaten, jedes 5 à 7 Schuß, dreymal, und damit war das Donanema geendigt.

Denſelben Tag kam eine Franzöſiſche Fregatte, Commendant der Ritter von la Tour, und den 24ſten ein franzöſiſche Kriegsbarque hier an, unter Commando des Herrn Martelli, welcher ſich ſehr unpäßlich befindet.

Den 26. ward in der Mechema beym Cadi der ganze Divan verſammlet in Gegenwart des Kouſſiaſali, und ein Hoſmalor und Ilman gemacht „daß alle ſeit der Ankunft des Kouſſiaſali geflüchtete Janitſcharen auf ewig aus der Stadt verbannt ſeyn ſollen,„ auch dem Großveſire davon Nachricht gegeben, das nöthige zu verfügen. Solch eine Ordnung und Ruhe iſt noch niemals in Smirna geweſen, als der itzige Kouſſiaſali hier hält, und man ſollte nicht glauben, daß in Smirna ſolche Ordnung und Ruhe geſtiftet werden könne.

Conſtantinopel, den 17 Auguſt.

Von der Armee kommen hier oft Couriers an, aber der Hof macht nichts vom Inhalt ihrer Depeſchen bekannt, und das Publikum ſagt, es würde wohl wieder Waffenſtillſtand ſeyn. Die Flotte ſoll auch nach dem Varna gehen, wenigſtens weiß man nicht anders. Ein gewiſſer Hof ſoll ſich erklärt haben, daß er Rußland den Krieg erklären wolle gegen gewiſſe Subſidien, aber die Subſidien ſind der Pforte zu hoch geweſen. Man meinte hier, [illegible] Pacha ſey in der Schlacht bey Siliſtria geblieben, aber er befindet ſich in Ruſſiſcher Gefangenſchaft. Seine eigne Leute ſollen ihn ausgeliefert und ſich [illegible] angeboten, die Ruſſen ihn aber weggebracht und [illegible] haben.

Den 14ten iſt der K. Schwediſche Envoye bey der Pforte, Herr Celſing, über Belgrad und Wien nach Stockholm abgegangen.

Aus dem Archipelagus, den 24 Auguſt.

Der Capitain-Pacha ſoll ſeine Flotte in ſehr elendem Stande haben, aber er ſoll auch den Vorſatz [illegible] "eine ſchöne Schlacht mit den Ruſſen auf alle Art und Weiſe zu vermeiden" geäuſſert haben, weil er [illegible] angegriffen werden wollen. Einige Fahrzeuge, ſo er ausgeſchickt hat, ſollen nach Lemnos und [illegible] Proviant glücklich hereingebracht, und einige kleine Ruſſiſche Fahrzeuge unter Ruſſiſcher Flagge genommen haben.

Warſchau, den 18 September.

Es circuliren hier verſchiedene Copien von den unterſchriebenen Tractaten mit den 3 Mächten. Es mögen darinnen verſchiedene Artickel in dieſe Copien mehr ſeyn, aber für authentiſch kann man ſie doch bey weitem nicht angeben. Die Tractaten werden erſt nächſtens vom Könige und der Republik unterſchrieben werden, wo alsdann werden ſie vermuthlich bekannt gemacht werden. So weiß man auch von dem Plan zu der neuen Regierungsform nur einzelne abgeriſſene Theile. Davon gehört z. E. daß der [illegible] Miniſter, Graf Poniatowski, Vice-Präſident bey dem beſtändigen Rath ſeyn, und jährlich 2 [illegible] fl. Gehalt haben ſoll.

Die Geſandte der 3 Mächte haben die Prinzeſſin auf heute bey dem [illegible] eingeladen.

Es ſind dieſer Tagen zwiſchen dem Magiſtrat und dem Kron-Marſchall über die Criminalgerichtsbarkeit Irrungen entſtanden. Der Magiſtrat iſt ſehr nachgebend, aber der [illegible] für die [illegible] der Stadt, und ſo [illegible] der Sache [illegible].

[illegible] ſeine Frau iſt gleich den 2ten Tag im Kindbette geſtorben, und [illegible] ſoll auch krank ſeyn. Man ſagt, er werde einige tauſend Thaler erhalten, und nach [illegible] geſchickt werden.

Die Aufhebung des Jeſuiter Ordens iſt für Pohlen eine wichtige Sache. Ihre Güter in dieſem Reiche betragen nicht weniger als 90 Millionen, und es iſt leicht zu vermuthen daß dieſe Sache nicht ſo geſchwind abgemacht iſt.

Von der Donau, den 18 Sept.

Allen Nachrichten zufolge werden wir bald wieder von neuen Vorfällen zwiſchen den Ruſſen und Türken hören. Man ſagt auch, daß ein anſehnliches Corps Preußiſcher Truppen den Marſch nach der Donau antreten werde, und nennt ſo gar ſchon die Regimenter. In Wien iſt ſehr ſtarke Conferenz ſeit der Zurückkunft des Kayſers.

Trieſt, den 8 Auguſt.

Durch ein Edict der hieſigen Handlungsintendenz iſt öffentlich kund gemacht, wie Ihro Kayſerl. Kön. Apoſt. Majeſtät durch einen Entſchluß vom 1ſten Heumonaths ſich [illegible] hätten erklären laſſen, in Geſtalt eines unveränderlichen landesherrlichen Grundgeſetzes, zu verſichern daß in Zukunft die Zufuhr [illegible] zur See, ſowohl aus Ungarn, als Dero übrigen deutſchen Erblanden, durch das öſterreichiſche Litorale zu allen Zeiten offen, und von allen [illegible] frey bleiben ſolle.

Rom, den 4 September.

Es iſt durch ein öffentlich bekannt gemachtes Placat die in dem päbſtlichen Suppreſſions-Breve den Biſchöfen des Orts ertheilte Macht, den Jeſuiten, nach abgelegtem Ordenskleide, Erlaubniß zu geben, zu predigen, die Jugend zu unterrichten ꝛc., dahin eingeſchränkt worden, daß ſie deshalb vorher noch eigene Verhaltungsbefehle vom Pabſt erwarten ſollen.

Man trägt ſich hier mit einem Plan, nach welchem der Pabſt alle geiſtlichen Orden ſoll reformiren und reduciren wollen, aber bis itzo iſt dieſer Plan nur noch bloſſe Sage.

Neapel, den 4 September.

Das Beyſpiel der Groſſen vermag doch würklich viel. Unſre Königin hat ſich einigemal auf der Promenade das Vergnügen gemacht, ihre Prinzeſſin ſelbſt auf dem Arm zu tragen. Sogleich fangen die Hofdamen nun auch an, ihre Kinder [illegible] zu laſſen, und auch beſtändig bey ſich zu haben, grade als wenn die Kinder ſie etwas angiengen.

Hier hält ſich ſeit einiger Zeit ein Erzbiſchof vom Berge Sinai auf, der gar ein beſonderer Herr iſt. Er ziert ſich gewaltig, und hat aus dem Zimmer, das man für ihn ſchön ausgeſucht hatte, alle Meubles, Tiſche und Stühle ꝛc. hinausgeworfen, und liegt auf einem elenden Teppich. Er iſt nichts als Fiſche in Waſſer gekocht, und ſchläft auf einer Pritſche. Alles [illegible] iſt ihm ein Greuel, ſo daß er ſich nicht einmal der Gabel bedienen will. Bey alledem iſt er doch wegen einer Geldfoderung hier gekommen.

London, den 21 September.

In Irrland müſſen vermuthlich Dinge von einiger Wichtigkeit vorgehen. Am Donnerstag zu Mittag kam ein Courier daher vom Vicekönig, und gegen Abend kam ſchon ein zweeter.

Der Lord Stormont iſt hier aus Schottland zurückgekommen und wird, ſagt man, einen der erſten Tage wieder an ſeinen Poſten nach Paris abgehen.

Ein gewiſſer fremder Geſandter am hieſigen Hofe ſoll um ſeinen [illegible] angehalten haben, weil er glaubt hier beleidigt worden zu ſeyn.

Nach den Seehäfen des Königreichs iſt Befehl ergangen, keinen Salpeter, Canonen, Pulver noch Ammunition ausführen zu laſſen.

Die Prinzeſſin Amalia iſt ſeit einigen Tagen zu Gunnersbury mit einer heftigen Magenkrankheit befallen worden.

Ein Genueſiſcher Edelmann, der hier 2 Jahre Reſident geweſen iſt, hat ſich am Sonntage, in der Kirche zu St. James, öffentlich zur Proteſtantiſchen Religion bekannt.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff, der Rockingham, iſt in den Dünen von Bombay angekommen.

Man hat hier Briefe von Paris, daß der Graf von Guines als Ambaſſadeur nach Spanien beſtimmet ſey.

Der Herzog von Cumberland hat die Reiſe nach Italien mit ſeiner Gemahlin würklich angetreten. Er wird auf dieſer Reiſe, die wenigſtens ein Jahr dauren wird, den Nahmen eines Grafen von Dublin führen.

Es iſt ein neuer Handlungstractat zwiſchen England und der Republique Venedig geſchloſſen worden und Herr [illegible] hat vor einigen Tagen dieſen Tractat ratificirt herausgebracht.

Künftigen Mittwochen iſt das Krönungsfeſt Ihro Majeſtät, und iſt deswegen Cour zu St. James angeſagt worden.

Briefe aus dem Haag melden, daß eins von den verſchiedenen Häuptern der [illegible] kürzlich ſey entdeckt und arretiret worden.

Geſtern morgen wurde ein Expreſſer dem Herzog von Cumberland nachgeſchickt.

Das itzige Parlament wird, ſagt man, im April getrennt werden.

Geſtern Morgen begab ſich der König in Begleitung des General Harvey zu Pferde nach Woolwich, und ſahe die Probe mit einer neuerfundenen Canone an. Die Probe iſt gut ausgefallen, man hat 24 Schüſſe in eine Minute aus dieſer Canone gethan, und der König iſt ſehr zufrieden damit geweſen.

Geſtern kam auch der Graf Ferrers zu Deptford von einem Seezuge zurück, den er mit einer Jacht ſeiner Erfindung ſeit 3 Wochen gethan hat. Es ſoll noch nie ein ſo brauchbares Schif in See geweſen ſeyn.

Nachgerade wird das Publicum mit der Acte wegen den leichten Goldmünzen ausgeſöhnt; die unangenehmen Folgen fürs Publicum ſind überſtanden, und der Nutzen wird offenbar.

Mannheim, den 8 September.

Den 7. dieſes ſtarb Herr Joſeph Philipp, Graf von Thurn, Valſaſſina und Taxis, Churfürſtl. Geheimerrath, des [illegible] Ritterordens St. Michaelis Groß-[illegible] und Commandeur, wie auch der Churfürſtl. Schweitzer-Leibgarde Capitain en Chef, im 71. Jahr ſeines Alters.

Dresden, den 16 September.

Im vorigen Monath kam der Prinz Louis von Rohan, Coadjutor zu Straßburg, außerordentlicher Botſchafter von Frankreich am Wiener Hofe, aus dem Töplitzer Baade, über Freyberg, wo er unſre Bergwerke beſahe, hier ganz unvermuthet an.

Offenbach, bey Frankfort, den 20 Sept.

Es befindet ſich hier eine Delegation, die aus den Agenten verſchiedener Reichsſtädten beſteht, um verſchiedene Sachen, die ihren Reichsſtand betreffen, in Ordnung zu bringen. Die [illegible], welche [illegible] gemiethet, ſchicken ihre [illegible] ebenfalls dahin. Das [illegible] iſt bey ihren [illegible] [illegible] vorgeſchlagen.

Nach Briefen von Paris will der General Controlleur die Anzahl der Einwohner von Frankreich wiſſen, und hat deswegen die nöthigen Befehle, wegen Aufnehmung genauer Liſten nach allen Kirchſpielen ergehen laſſen.

Der König von Schweden hat 2 Tonnen Gold zur Herſtellung des Hielmare Schleuſenwerks angewieſen.

Die Holländer rüſten noch eine Escadre von ſechs Schiffen aus, die ihre Handlung gegen die Marocaniſchen Corſaren ſchützen ſoll.

Die letzten Briefe aus Kiel melden, daß auch der Hr. Conferenzrath von Saldern am 10. dieſes den St. Annenorden erhalten habe, und daß man den Herrn Geheimenrath Baron von Schimmelmann auf einige Tage in Kiel erwarte.

[illegible]. Bey der hieſigen Kirche wird eine Bibliothek, errichtet vom ſel. [illegible] Laurentius.

Gelehrte Sachen.

Nachrichten von der Geſchichte und Verfaſſung des Adelichen Guts Wandsbeck in Holſtein, aus Urkunden und andern zuverläſſigen Quellen genommen. Hamburg bey Bachenröder und Ritter, 1773.

Da iſt nun ſo 'n Büchel von Wandsbeck das dem Leſer von allem Beſcheid thut, von allem —— von den alten Wenden die bey Wendemuth hen weg gejagt worden ſind, (ſiehe p. 6.) und vom Albert Balthaſar Berens, der den lang Thurm im Jahr 1651 aus ſeinem Beutel hat bauen laſſen, von Juden und Chriſten, und von Miſtiwo, der eines Mädchen wegen, das ihm aus der Naſe gieng und das er gern gehabt hätte, im Jahr 1043 Hamburg und ganz Hollſtein verheert hat, und von noch viel mehr, das Zeit und Umſtände, zwar alles mit ſich, hier aber doch nicht alles vor's geneigten Leſers ſein Auge bringen. Aber im Büchel ſteht's zum Theil, und der geneigte Leſer kann daraus erſehen, daß ich nicht ohne Urſache ſo viel Rühmens von Wandsbeck mache, und daß die groſſen Herren und Potentaten hier von jeher viel geweſen ſind. Im Jahr 1713 iſt z.E. der Czaar Peter Alexiowitſch hier geweſen, im Jahr 1721 König Friedrich der Vierte, im Jahr 1751 die Königin Sophia Magdalena, (ſiehe p. 58 und 59) und von den neuen Zeiten hätte der Verfaſſer noch verſchiedenes anführen können, wenn er's beſſer gewußt hätte.

Der Bothe.

Frühlingslied meines ſel. Ureltervaters.

(Läßt ſich im Fal der Noht auch im October ſingen.)

Juchhey! Juchhey!
Schaut an, wie May
Die trüben Lüfte klärt,
Und Wald und Au
Mit buntem Schau
Und Vogelſange hehret.

Juchhey! Juchhey!
Jetzt hehret May
Auch meine Kunigunde,
Gießt lichtern Schein
Den Wängelein
Und dem durchlauchten Munde!

Viel klarer iſt
Zu dieſer Friſt
Der Glanz der lieben Aeuglein
Der Stimme-Schall ——
Biſt ſtill, o Nachtigall,
In deinen Zweiglein!

Ahi! Ahi!
Wie lachte nie
So minniglich die Hehre!
Gar ſanft mirs thut!
Bin baldgemuth,
Dann ob ich Kayſer wäre!

Solch Ehrenkleid
Von Weiblichkeit
That Gott nie Frauen geben!
Wem nicht behagt
Die reine Magd,
Muß gar von Sinnen leben!

G.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	ſt. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco.p Cr.	2 Mona
London	34 ß 2 ₰.	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	45 [illegible] —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼ a ⅜	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 [illegible]		
Coppenhagen Cour.	32 [illegible]		2 M. dato
dito ——	32		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holl. gr. Cr.	27		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f. p.	43 a 43½		
Neue ⅔ St. für voll	32 [illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8 ₰ —

No. 157.

Der Deutsche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 1ſten October.

Petersburg, den 14 September.

Den 29ſten des abgewichenen Monats Auguſts hatte der Königl. Spaniſche Gevollmächtigte Miniſter, Graf Lacy, die Ehre der Kayſerin das Notificationsſchreiben von dem Könige beyder Sicilien, wegen der Geburth einer Prinzeßin, in einer Privat Audienz zu überreichen.

Den 5ten d. erlangte der Abgeſandte von dem regierenden Herrn Landgrafen von Heſſendarmſtadt, andere Oberheſſiſche Präſident und Canzler, Baron von Gatzert, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät gleichfalls eine Privat-Audienz, in welcher er ſein Creditiv als Geſandter und Gevollmächtigter Miniſter überreichte, worauf der Herr Geſandte auch bey dem Großfürſten zur Audienz geführet wurde.

Den 11ten dieſes ward das Ritterfeſt des heiligen Alexander Newsky mit den gewöhnlichen Ceremonien bey Hofe gefeyert.

Der Generalmajor Baron von Ribbing wird nächſtens von hier gehen.

Ancona, den 11 Septemb.

Durch verſchiedene Briefe aus der Levante hat man die Nachricht erhalten, daß, außer der Diviſion der Rußiſchen Flotte, welche nach der Küſte von Syrien geſegelt iſt, noch eine andere verſchiedene Geſtade von Macedonien beunruhige; und daß der Capitain Alexander Ziriano die Stadt Patraſſo beſchoſſen, und in dem dortigen Hafen ein Fahrzeug von Dulcigno in Brand geſteckt habe.

Venedig, den 8 September.

Nachrichten aus dem ſchwarzen Meere behaupten, daß der Aufſtand in der Crimm von dem Fürſten Dolgoruckii glücklich gedämpft worden. Er habe die Hauptſtadt Bachtſarai nach einem kleinen Widerſtande eingenommen, und die Tartarn nach einem dreyſtündigen Gefechte gänzlich geſchlagen. Hierauf habe er die verdächtigen Häupter der Nation in Verhaft nehmen und beſtrafen laſſen.

Mayland, den 8 September.

Ein gewiſſer Biſchof eines auswärtigen Hofes hat die päbſtl. Suppreßions Bulle ohne Erlaubniß ſeines Souverains bekannt gemacht, und deswegen einen harten Verweis erhalten. Hier iſt noch in Anſehung dieſer Bulle nichts vorgenommen worden, in Modena auch noch nicht.

Die Stadt Siena hat dem Pabſt, wegen der Erhebung eines ihrer Mitbürger, des Franceſco d'Elci zur Cardinalswürde, ein Dankſagungsſchreiben geſchrieben und der Pabſt hat ſehr gnädig darauf geantwortet.

Genua, den 8 September.

Da alle Mißhelligkeiten zwiſchen den Höfen von Madrid und Parma nunmehro beygelegt ſind, ſo hat der König von Spanien befohlen, daß die gewöhnlichen Couriers von Madrid nach Neapel wieder durch Parma hin und zurück gehen.

Dieſer Tagen iſt hier ein Engliſches Kriegsſchiff von Liſſabon angekommen, und ein Spaniſches mit 100000 Piaſt. von Cadix.

Rom, den 8 September.

Alle Keller und Höhlungen unter dem Deutſchen Collegio ſind durchgeſucht worden, und man wird wohl viele Papiere darin gefunden haben, die dahin von den Prieſtern verſteckt waren.

Die Bibliothek aus dem Profeßhauſe der Jeſuiten, wird vielleicht dem Gymnaſium della Sapienza geſchenkt werden.

Dieſer Tagen ſind die gehörigen Vollmachten an den nach Madrid beſtimmten Nuncius, den Biſchof von Valenti, nach Lucern abgefertigt worden, und die Inquiſition hat ein Buch „der wahre Deſpotiſmus London 1770." proſcribirt.

Berlin, den 28 September.

Der Prinz von Heſſenphilippsthal, Obriſter in Holländiſchen Dienſten, iſt nach Leipzig, und der Prinz von Hohenlohe Ingelfingen, Major bey dem Tauenzienſchen Infanterieregiment, zum Regiment nach Breslau abgegangen; der Generalmajor von der Infanterie, Herr von Dieringshofen, aber nebſt dem Obriſten ſeines Infanterieregiments, Herrn von Eglofſtein, nach Frankfurth an der Oder. Alle dieſe Herr. Officiers ſind bey dem großen Manoeuvre zu Potsdam gegenwärtig geweſen, und außerdem noch viele andere, unter andern haben von jedem Regiment der jüngſte Major und der älteſte Capitain Befehl gehabt dabey gegenwärtig zu ſeyn.

Am 24ſten dieſes, iſt der Königl. Preußiſche Geheime Kriegsrath, des St. Johanniter und St. Huberts-Ordens Ritter, Herr Friederich Wilhelm, Freyherr von Printzen, im 55ſten Jahre ſeines Alters, auf ſeinem Gute Lerow, an einer Auszehrung geſtorben.

Copenhagen, den 25 Septemb.

Der König hat den Hof Jägermeiſter, Herrn von Kroghen, zum Jägermeiſter über das Amt Hadersleben, und den Major, Herr von Malleville, zum Commandanten auf St. Thomas in Weſtindien ernannt; und den Stifts Propſt in Drontheim, Herrn Bang, mit dem Titel und Rang eines Biſchofs begnadigt.

Kraft eines Königl. Circular Reſcript von der Regierung zu Glückſtadt, an alle Ober Beamte, Stadt-Magiſtrate, Conſiſtoria rc. in dem Königl. Holſtein, "ſoll es den Vormündern und Adminiſtratoren der milden Stiftungen künftig nicht verſtattet ſeyn, ſelbſt Gelder von dem ihnen anvertrauten Fond aufzunehmen, weder gegen Pfandverſchreibung, noch auf Wechſel oder andere Art, welche Sicherheit auch dafür geſtellet werden könnte rc."

Geſtern kamen die Königl. Fregatten, Chriſtiansöe, Capitain Grenſchilling, und Falſter, Capitain Berner, auf der hieſigen Rhede an.

Jetzt liegen noch 2 Kriegsſchiffe und eine Fregatte auf der Rhede. Die Matroſen von der abgetakelten Escadre haben Erlaubniß erhalten, nach Hauſe zu reiſen.

Die Oberhofmeiſterin des Kronprinzen, die Frau von Plumſen, geht als Stiftsdame nach Walloe, und erhält außerdem noch eine jährl. Penſion von 400 Rthl.

Der Hofintendant Wegner iſt zum Generalmajor ernannt worden, und wird in Norwegen beym Fortificationsweſen angeſtellt werden. Ihm wird Hr. Horter unter dem Titel Hofinſpector, mit Juſtizraths Character und 1800 Rthlr. Gehalt, beym Hofweſen folgen, und er hat die als Hofintendant gehabten Koſten 3000 Rthlr. ausgezahlt erhalten.

Der Prinz Carl von Heſſen und ſeine Gemahlin ſind den 16ten dieſes von Friedrichswärn in Norwegen grade nach Jütland übergegangen, und werden ſo die Reiſe weiter nach Schleswig fortſetzen. Der junge Prinz und Prinzeßin ſind dieſer Tagen von hier nach Schleswig abgegangen.

Den 8ten October erwartet man hier den Herrn Geheimden Rath von Saldern von Kiel.

Verfolg von London, den 21 Septemb.

Der Hof iſt entſchloſſen den barbariſchen Staaten keine Geſchenke mehr zu geben, ſondern ſtatt deſſen eine ſtarke Flotte im mittelländiſchen Meere zu halten.

Der Admiral Rodney hat eingeberichtet, daß die Spaniſchen Kriegsſchiffe ein Engliſches Schiff das ſich nicht wollte viſitiren laſſen, bey Jamaica verſenkt haben.

Stuttgard, den 22 September.

In einigen oberdeutſchen Gegenden, ſo wie in der Catholiſchen Schweiz, ſoll das päbſtliche Aufhebungs-Breve verſchiedene Unruhen unter dem gemeinen Volk veranlaßet haben, daher die Obrigkeit daſelbſt alle Vorſicht anwendet, ſolche in den Schranken zu halten. Beſonders hat zu Augſpurg eine Schmähſchrift welche daſelbſt wieder den Pabſt herauskam, allerley Bewegungen unter den verſchiedenen Religions Verwandten veranlaßet, welche ſchon einige mal in Thätlichkeiten ausgebrochen ſind.

Das Vorgeben, daß die Biſchöfe von Frankreich wieder die Aufhebung des Jeſuiterordens proteſtiren wollen, weil der Pabſt für ſich keinen Orden aufheben könne, der von dem tridentiniſchen Concilio feyerlich beſtätiget worden, ſcheint erdicht zu ſeyn, wenigſtens iſt es der vorgegebene Bewegungsgrund. Der Jeſuiterorden iſt von dem tridentiniſchen Concilio zwar ſtillſchweigend gebilliget, aber nie förmlich beſtätigt worden. Die Jeſuiten haben dieſe Beſtätigung nicht einmal geſucht, weil ſie ſolche bey der bekannten in Rom herrſchenden Denkungsart nicht nöthig zu haben glaubten.

Frankfurt, den 25 Sept.

Man ſagt, daß die Kayſerin von Rußland den St. Catharinen Orden an die Prinzeſſin von Preuſſen, und an die Frau Landgräfin von Heſſen Homburg überſendet habe, und daß die Frau Landgräfinn von Heſſen Darmſtadt mit ihren zwo Prinzeſſinnen Töchtern noch dieſes Jahr nach Darmſtadt zurückkommen werde.

Caſſel, den 23 September.

Der Staatsminiſter und Kammerpräſident, Baron Waiz von Eſchen, hat angehalten, daß er bey ſeinem hohen Alter ſeine Chargen niederlegen dürfe, und die Erlaubniß dazu erhalten, und der Landgraf hat ihm, auſſer einer Commende von 1000 Rthlr., eine jährliche Penſion von 3000 zugelegt.

Kiel, den 30 September.

Uebermorgen erwartet man hier den Fürſt Biſchof von Lübeck und ſeine Gemahlin.

Der Conferenzrath Nieman iſt zum Kammerherrn ernennt worden.

Einige Briefe von der Donau melden von einem Siege der Ruſſen in der Crimm wie folget:

"Die Ruſſiſchen Truppen paßirten den 10ten Julii Perecop, und am 11ten trafen ſie bey Baktſchiſerey ein. Sie beſetzten dieſen Ort nach einem kleinen Widerſtande der zurückgelaſſenen Beſatzung, die aus 300 aufrühriſchen Tartarn und Coſacken beſtund. Dieſe hatten ſich nachher in ein altes Schloß unweit des Chans Pallaſt geworfen, wo ſie ſich eine Zeitlang mit 4 Canonen tapfer vertheidigten, endlich aber, nachdem mehr als die Hälfte das Leben eingebüſſet, ergeben mußten. Die Nachricht, daß die Ruſſen Baktſchiſerey erobert, war kaum den übrigen Rebellen, die ſich an die Mündung des Dnieprs unter Oczakow gezogen hatten, bekannt geworden, als ſie mit ſtarken Märſchen nach der Crimm aufbrachen und ſchon am 30ſten Julii vor Baktſchiſerey erſchienen. Die Ruſſen rückten ihnen entgegen. Es kam zu einem blutigen Treffen, welches fünf ganze Stunden dauerte, und ſich endlich zum Vortheil der Ruſſen entſchied, als welche mit ihrem ſchweren Geſchütze eine große Niederlage unter den Feinden anrichteten, und ſie nach Koſloff jagten. Bey 4000 blieben auf dem Schlachtfelde und 600 wurden gefangen. Ruſſiſcher Seits zählet man 500 Todte und bey 400 Bleßirte.

Der Großherr hat vier prächtige, mit Edelgeſteinen beſetzte Säbel, und eine Menge Federbüſche, mit mehr von Gold und Silber, an den Großvezier abgeſchickt, die Officiers damit zu beſchenken.

Gelehrte Sachen.

Anfangsgründe der Naturgeſchichte entworfen von J. C. P. Erxleben. Göttingen und Gotha, bey Johann Chriſtian Dieterich. 1773. 597 Seiten in 8vo.

Herr Profeſſor Erxleben iſt ſchon als ein brauchbarer und denkender Naturforſcher bekannt. Wenn er auch nicht das unentbehrliche ſpähende Auge des Entdeckers, oder den mikroſcopiſchen Obſervationsgeiſt hat, ſo beſitzt er dafür im größeren Maaße das, womit ein Lehrer der Naturgeſchichte begabt ſeyn muß, um für ſeine Zuhörer kein tönendes Erz zu ſeyn; durchgedachte Kenntniſſe von dem was Andre in ſeinem Fache geleiſtet, Abſcheu vor Hypotheſenſucht, und überall den ſichern, geübten Blick der ohne langes Zaudern und Verfehlen ſieht: Doch gehört hier hin, und [illegible]. ——

Wir zeigen hier bloß eine neue Auflage ſeines Handbuches an, das bekannt genug, und deſſen Werth entſchieden iſt. Merkwürdig iſt der That! daß von Göttingen aus das Licht ausgeht, welches Univerſitätsunterricht in Natur- und Wiſſenſchaften verbreitet, oder vielleicht ganz umſchaffet. Herr Erxleben findet es nicht für gut mit Anfängern bey der Betrachtung der Natur ins Detail zu gehen, ſie Genera und Species kennen zu lehren. Sein Plan iſt mehr Ganzes und allgemeines. Nicht einzelne Cörper, und ihre Beſchreibung, ſondern — „Unterſchied unter organiſirten u. unorganiſirten Cörpern„ — „Zuſammenſetzung und chemiſcher Bau der erſtern„ —— „Die Art wie das Leben in ihnen unterhalten wird, und wie es ſich durch die Ernährung, das Wachſen, die Zeugung äuſſert„ —— ferner: „Verſchiedenheit der Lebensäuſſerungen und des Unterſchieds zwiſchen Thieren und Pflanzen, — allgemeine Kenntniß von der äuſſern und innern Bildung der Thiere und Pflanzen„ —— „Anatomie und Phyſiologie derſelben„ —— hernach: „bey den einzelnen Unterſchieden ihrer Bildung „überhaupt, ihrer Zuſammenſetzung aus den ver„ſchiedenen Arten, der Unterſchied derſelben von„ den aus einander„ —— „bey allen dieſer Claſſe

„chen, Entwickelung der natürlichſten Unterſcheidungen, der Thiere, Pflanzen und Mineralien, Unterſchied der Bildungen und Miſchungen, die darinn den Staat haben, beſondre Beſchaffenheit der dahin gehörigen Körper überhaupt„ —— das alles gehört bey ihm zur Univerſalnaturhiſtorie. Schön! vortrefflich! für den Naturkündiger von Profeſſion unentbehrlich! die wahre Quinteſſenz wozu die ſpeciellen Data des Details nur die Ingredienzen ſind! Ehre für den Verfaſſer und Beweis, daß er nicht blos Nachbeter und Abſchreiber iſt! —— Aber: ob ſolche Encyclopedie auch für den Liebhaber der nur effleuriren will gut, und möglich, das alles in einem halben oder auch ganzen Jahre zu lehren ohne fein ſanft auf der äußerſten Oberfläche umher zu ſchweben, und dennoch nicht intereſſanter ſey, den Schüler ſoweit zu bringen, daß er die Thiere des Feldes, und allerley Gewürme ſo auf Erden kreucht, und die Blumen, die auf dem Boden ſeines Landes grünen, kennte, ob endlich, wenn Encyclopedie gelehrt würde, nicht auch hier gemeiniglich das bekannte herauskommen würde, in allem was, im Ganzen nichts; das dürfte gleichwohl eine kleine Frage bleiben.

Die Zuſätze und Vorzüge dieſer Ausgabe, ſind, außer einer neuen Vorrede: eingeſchaltete neue Entdeckungen, eine wichtige Veränderung das Gehör der Fiſche betreffend, (S. 213.) Anzeige kürzlich herausgekommener Bücher in dieſer Sache, und verſchiedene Erläuterungsklauſes. Es iſt lieb zu ſehen, daß Hr. E. ſeine Zuhörer gleich mit der Literairhiſtorie und den Quellen ſeiner Wiſſenſchaft bekannt macht. Von der Einrichtung des Buchs, die wie vorher geblieben iſt, ſchweigen wir, und erinnern nur, daß es manche befremden mögte, dem Pflanzen und Mineral-Reiche nur 2 Capitel gewidmet zu ſehen, da die Geſchichte der Thiere allein 4 einnimmt. Freylich gehe uns das näher an, was lebt und webt, aber auf der andern Seite hat man auch mehr Gelegenheit das kennen zu lernen was [illegible] iſt, als was man erſt fangen muß, oder größtentheils gar nicht haben kann. —— Im Pflanzenreiche befolgt Herr D. Erxleben den Methodum naturalem. Es wäre wohl für die Bequemlichkeit der Liebhaber beſſer geweſen, daß er ſich an dem doch ziemlich allgemein angenommenen Linne gehalten hätte, ob wir gleich nicht zu denen gehören, die es für Todſünde achten von dem Dienſte des Schwediſchen Abgottes zu weichen. —— Wir wünſchen dem Buche des Herrn D. Erxleben recht viele Leſer, ſo wie ſeinem Collegio viele Zuhörer.

BD.

Da einige Privati ſich unterfangen haben, ſo genannte Wette Comtoirs anzulegen, und auf die Ziehungen der Copenhagener und Altonaer Zahlen Lotterien, welche auf Koſten der Königl. Staaten unterhalten werden, Einſätze anzunehmen, und ſolchergeſtalt auf eine ſehr unerlaubte Weiſe, nicht allein beregten Lotterien an ihren Einnahmen Abbruch zu thun, ſondern auch Gelder aus Königl. Landen wegzuziehen, und dieſes eben ſo eigenmächtige als eigennützige Unweſen zwar bereits durch bewürkte Obrigkeitliche Straf-Befehle verboten, es aber doch, um dergleichen nicht zu duldenden Unternehmen deſto nachdrücklicher Einhalt zu thun, für dienlich erachtet worden, zugleich ſolcherwegen das erforderliche dieſſeits Orts zu verfügen: So haben Se. Königliche Majeſtät zu beſchließen und feſtzuſetzen ſich bewogen gefunden, daß die Entrepreneurs, die vorgedachte Obrigkeitliche Straf-Befehle zu überſchreiten, oder ſonſt, an welchem Orte außerhalb Landes es auch ſeyn möchte, ein ſolches Wette Comtoir zum Nachtheil obenerwähnter Zahlen Lotterien zu halten ſich erkühnen möchten, auch ihre Intereſſenten und Gehülfen, wenn jemand unter ihnen ſich auf Königl. Grund und Boden betreten läßet, arretiret und mit lebenswieriger Karren Strafe belegt, nicht minder den ſämmtlichen Einwohnern dieſer Stadt das Collectiren für dieſe ganz unzuläſſigen Wette Comtoirs bey gleicher Strafe unterſaget werden ſolle. Wornach ſich ein jeder zu achten und für Schaden zu hüten hat. Altona, im Ober-Präſidio, den 10ten September, 1772.

G. W. v. Gähler.

Die 146ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 78. 41. 59. 13. 74.

Die 147ſte Ziehung geſchiehet Donnerstags den 14. Octob. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 23ten Septemb. 1772.

Von Seiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Crambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 158.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 2ten October.

Madrid, den 12 September.

Der Cardinal Patriarch von Lacerda, Groß-Almoſenier von Spanien, iſt ohne Hofnung krank geweſen, iſt aber etwas in der Beſſerung.

Bologna, den 12 September.

Aus Rom hat man heute die Nachricht erhalten, daß der geweſene Pater General der Jeſuiten, der Abt Ricci, mit einem Fieber befallen ſey. Er ſoll vor einigen Tagen ein Circularſchreiben an alle auf den Miſſionen befindliche Jeſuiten haben unterzeichnen müſſen, in welchem er ſie erinnert, nunmehro denen Biſchöfen allen den Gehorſam zu leiſten, den ſie bisher ihm erzeigt hätten; und dieſes Schreiben wäre von dem Secretaire de propaganda, nebſt dem Päbſtl. Breve, an dieſelben abgeſchickt worden.

London, den 24 Septemb.

Heute iſt in Gegenwart des Königs über verſchiedene Depeſchen, die von fremden Höfen eingegangen ſind, Rath gepflegt worden.

Von Jamaica und andern Engliſchen Inſeln hat man Nachricht, daß die Zuckerernte dies Jahr ungemein geſegnet geweſen iſt, und daß allein der zu Jamaica geſammlete Vorrath mehr als 100000 Oxhoft betrage.

In Briefen aus Neuyork wird gemeldet, daß in Zeit von 14 Tagen 3500 Emigranten aus Irland zu Philadelphia angekommen ſind.

Die Schiffe unter Commando des Capitains Lutwich und Phipps, die Aſtronomiſche Beobachtungen am Nordpol anſtellen und wo möglich den Weg in die Südſee und Indien finden ſollen, ſind zu Portsmouth zurückgekommen, und haben ihr Journal den Lords der Admiralität übergeben. Aus dem Journal erhellet, daß ſie nicht weiter als 81 Gr. 30 Min. haben kommen können, auch daß ſie mehr als einmal in Gefahr geweſen ſind im Eiſe umzukommen, und unverrichteter Sache den Rückweg haben ſuchen müſſen.

Der Spaniſche Charge d'Affaires hat Nachricht erhalten, daß die Indianer in Louiſiana einen Aufſtand erregt haben.

Zu Plymouth werden verſchiedene Schiffe gebauet, unter andern eins von 100 Kanonen, und die Admiralität hat Befehl dazu gegeben, die Arbeit ſo viel möglich zu beſchleunigen.

Ein hieſiger Kaufmann ſoll von Petersburg eine Ordre erhalten haben, von 40000 Pf. Sterl. Tuch zum Dienſt der Rußiſchen Armee.

Vorgeſtern, am Krönungsfeſte des Königs u. der Königin, iſt zu St. James eine ungemein zahlreiche ſe Tour geweſen, und Ihro Majeſtäten haben die Glückwünſche von dem einheimiſchen Adel und von den fremden Miniſtern angenommen.

Wenn es die Witterung verſtattet wird der Hof ſich bis zum Anfange des November zu Kew aufhalten.

Der Herzog von Cumberland u. ſeine Gemahlin ſind am Montag zu Paris angekommen.

Die Recruten Werbung, alle Regimenter in vollzähligen Stand zu ſetzen, wird in allen dreyen Königreiche ſtark betrieben.

Dieſer Tagen iſt die Frau von Mr. Clarkſon auf Coxhill wieder von 3 Knaben entbunden worden. Innerhalb 5 Jahren iſt dies nur das 3te mal, daß ſie 3 Kinder zur Welt gebracht hat.

In Berwickshire in Schottland hat neulich ein Mann wilden Mohnſamen gegeſſen und darauf 8 Tage hindurch tief geſchlafen ohne daß man ihn erwecken können. Am Ende der 8 Tage iſt er erwacht und hat Trinken gefordert, und iſt darauf zu Hauſe gegangen.

Paris, den 24 September.

Da die den Mitgliedern des aufgehobenen Jeſuiten-Ordens zugeſtandene Penſion bey zunehmendem Alter und Schwachheiten der Perſohnen nicht mehr zureichen, ſo hat der König befohlen, daß allen Brüdern von 60 Jahren 50, und alle von 80, 100 Livres Zulage gegeben werden ſoll, und der König hat ſich vorbehalten, für die Noth der Kranken ꝛc. noch insbeſondere zu ſorgen.

Man ſagt, daß der König bald wieder ein Lit de Juſtice halten werde.

Warſchau, den 21 September.

Der Reichstag hatte vorigen Mittwochen nicht Statt, ſondern ward auf künftigen Dienſtag verlegt. Unterdeß werden die Tractaten der Republik mit den 3 Mächten zur Unterſchrift des Königs in Ordnung gebracht, und nach der Unterſchrift wird der Reichstag limitirt werden, u. ſoll unterdeß an der Errichtung eines beſtändigen Raths und an einem Commerce Tractate gearbeitet werden. Die meiſten Glieder des Reichstags haben die Tractaten mit den 3 Mächten aller Einwendungen ungeachtet ſchon unterſchrieben.

Die künftige Reichsform iſt auch noch immer ein Geheimniß, das einzelne Pohlen gern wiſſen möchten. So viel weiß man indeß, daß auch die Delegation ſondern der Reichstag beſtändig [illegible] werde. Die Armee wird, ſagt man, auf 30000 Mann beſtimmt werden.

Da man noch nicht einig iſt, wie die Güter des aufgehobenen Jeſuiterordens in Pohlen angewendet werden ſollen, ſo iſt die Aufhebungs Bulle noch nicht bekant gemacht worden.

Man erwartet hier alle Tage wichtige Nachrichten von der Donau.

Cracau, den 18 September.

Es ſind ſeit einigen Tagen verſchiedene Oeſterreichiſche Ingenieurs beſchäftigt geweſen unweit Caſimir an der Weichſel einen Platz abzuſtecken. Man ſagt, es ſoll an dieſem Ort eine neue Oeſterreichiſche Stadt angelegt, und Caſimir vielleicht wieder an Pohlen abgegeben werden.

Stockholm, den 21 Septemb.

Man weiß noch nicht, wann unſer geliebter König zu uns wiederkehren wird. Der Herzog Carl wird aber, dem Vernehmen nach, in einigen Tagen hier erwartet.

Es iſt ein Circular an alle Regiments Chefs ergangen, daß künftighin das Geld für vakante Stellen der Penſionscaſſe zu gute kommen ſoll. Bisher haben es die Regiments Chefs genoſſen.

Dieſer Tagen hat das Kön. Hofgericht einen Wirth, bey dem man Brandtewein gefunden u. konfiſcirt, u. der bey der Gelegenheit harte Reden ausgeſtoſſen hat, verurtheilt das Leben zu verliehren. Der König wird aber ohne Zweifel was nach den Geſetzen recht iſt nach ſeiner Gnade mildern.

Wien, den 22 September.

Alle Güter und Effekten der Jeſuiten in den Kayſerlichen Königlichen Erblanden ſollen gegen 40 Millions betragen. Ein Rector eines hieſigen Collegii hat der Kayſerin Königin 500000 fl. in Coupons remittirt, die er leicht hätte behalten können. Es iſt noch nicht ausgemacht wozu alle dieſe Güter angewandt werden ſollen, man meint aber unter andern mit zu Verſorgung der Armen.

Haag, den 26 September.

Der Fürſt Adam Czartorisky ſeine Gemahlin, und der Herzog von Lauzun und der Graf [illegible] ſind hier angekommen.

Geſtern Nachmittag kam der Prinz Erbſtatthalter, und Abends die Prinzeßin, ſeine Gemahlin mit den Hochfürſtl. Kindern hier von Loo zurück.

Frankfurt, den 28 Septemb.

Man ſpricht, daß die Theilung der Güter des Jeſuiterordens leicht Anlaß zu Mishelligkeiten zwiſchen einigen Reichsfürſten geben werde.

In Churpfalz iſt das Suppreſſions Breve noch nicht publicirt. Der Churfürſt will ſich [illegible] erhalten.

Helmſtedt, den 28 September.

Den 23. kam der Fürſt und die Fürſtin von Anhalt Köthen, und der Reichsgraf und die Reichsgräfin von Wernigerode hier an, und haben die hieſigen Bibliothek und Naturalien Sammlungen ꝛc. des Hrn. Profeſſor Beireis in Augenſchein genommen ꝛc. Den 24. kehrten dieſe Herrſchaften nach Wernigerode zurück.

Niederrhein, den 27 September.

Man berichtet von Cöln, daß der Baron von Belderbuſch, bisheriger Erſter Miniſter des Churfürſten von Cöln, in Ungnade gefallen, und ſeiner Aemter entſetzt worden ſey. Die Urſache davon ſoll die Irrung ſeyn, welche zwiſchen den beyden Höfen von Cöln und Maynz wegen der Fahrt auf dem Rhein entſtanden iſt. Es wird hinzugefügt, da der Churfürſt v. Maynz auf den Grund dieſer Irrung gekommen, ſo ſey ſolches dem Churfürſtl. Hofe zu Cöln angezeigt, u. hierdurch dann die Ungnade des gedachten Miniſters veranlaſſet worden.

Itzehoe, den 28 September.

Bey der hier, und in der umliegenden Gegend, im Standquartiere liegenden Reuterey, ſind, zufolge einer eingegangenen Ordre, ſeit einigen Tagen, von jeder Escadron 30 Mann in Bereitſchaft gehalten worden das Quartier [illegible] zu verändern, und [illegible] ſoll ſchon ein Detaſchement aufgebrochen ſeyn.

In einigen Blättern wird das Silbergeräth der Jeſuiten in Rom auf die ungeheure Quantität von 6[illegible] Pfund angegeben.

Beym Abſchiede von C. und F. L. Gr. zu St.

—— Und ſo werden ſie alle dahin gehn? — „Hülle das Haupt ein,
„Trauernder! wende den Blick tief in das Dunkel hinab!
„Sonnenfinſterniß hält den Strahl der belebenden Sonne;
„Trauernder, wende den Blick tief in das Dunkel hinab!„
Und ſo werden ſie alle dahingehn? Alle dahingehn?
Jene, die ich geliebt? Ich, auf ewig verlohren?
Der Du's empfandeſt, durch Abweſenheit [illegible] vom blutenden Abſchied,
War er Täuſchung, der Blick, ſo dein [illegible] ſahe?
Iſt ſie Täuſchung, die Stimme, die dumpf ins Ohr mir, ins Herz mir,
Wie Gewimmer im Hain nächtlicher Schatten, ſchallt?
Viele ſind zur Ruhe der Väter eingegangen
Dieſen, die du geliebt, grünte der Lenz ſchon oft
Auf dem Raſen. Die Andern all', zerſtreuet und einſam,
Wandeln die dornige Bahn irdiſcher Wallfahrt hin —
Dieß auch mein Loos! —— Zähl' ich ſie nicht auf rauſchendem Fittig
Wie ſchon näher dich ſchwingſt, Stunde des Scheidens, du?
Ach! ſie werden alle von mir in Fernen dahin gehn,
Wo, mit Thränen benetzt, nur die Erinnerung ſie ſieht.
„Werden dahin gehn? Sie gehn ſchon! — Hülle dein Haupt ein,
„Sag' ich! Wende den Blick tief in das Dunkel hinab!„
Wohl! Ich wend' ihn!
„Was ſiehſt Du, verhüllt?„
Ich Trauernder wende
Gern den ſchwimmenden Blick tief in das Dunkel hinab.
Aber, ihn hüllt umſchwebender Trübſinn in Nebel und Nacht ein;
Sieht ein Wunder auch Licht: ſäh' ich Weinender Troſt!
„Noch nicht: Troſt! die Wunde fühl' erſt! Dann heile die Wunde!„
Meinen Wunden entwächſt heilender Balſam nie!
„Still! — Und höre ein Neues! —— Was ſiehſt du, Weinender?„
Klage!
Daß ſie dahingehn! dahin! Daß ich ſie nimmer mehr ſeh!
Ach! Ihr, Beſte, verlaßt mich! Freunde den Freund! Ihr umarmet
Bald zum letztenmal den, welcher beym Abſchied nicht weint,
Und euch lange verfolgt, bis weit, in blauer Entfernung,
Nur ein Wölkchen von Staub ihm, daß ihr hin ſeyd, ſagt! . . .
„Starret dein Auge? —— Noch mehr iſt traurig. —— Rede, was ſiehſt Du?„
Weiter, das fühlende Grab birgt nur auch mein Gebein,
Ehe der kommende Tag die Schreckenbilder entſchleyert?
O! ein himmliſcher Glanz hat mir verſammlet hier!
Meine Freunde. Doch wie bewacht. Die ſchwebende Wolkennacht
Lächelt mit freudigerm Glanz auf die Verbundenen herab!
Unſer Bund iſt ewig! . . . .
„Es ahnt! Was donnerſt Du?„
Ewig?
Heute auf Erden, wo Tod waltet, auch ewig was?
Und iſt Trennung nicht Tod? —— Ich ſehe den [illegible] Kranz ſchon.

Wie entblättert er ſteht, wehenden Lüften ein Spiel!
Hier eine Blum' und dort eine Blum'; in einſamen Thalen
Welket jede dahin, ach! vor dem Herbſte vielleicht!
„Heitre dein Auge! Klagender, ſiehe! Lange gefühlet
„Haſt du die Wunde, den Schmerz. Linder mit Balſam ſie?
Habe ſie lange gefühlt, und werde ſie lange noch fühlen;
Meinen Wunden erwächſt lindernder Balſam nie.
„Doch! er erwächſt. —— Ein kleines harre! —— nun, rede, was fehlt Du?„
Fühle die Schmerzen nicht mehr, ſehe nicht Freude, nicht Troſt!
„Bald erwächſt er. — Ein kleines! — Nun, rede, was fehlt Du?
Weicht die dämmernde Nacht? Wenige Strahlen „wohl
„Wenige, ſind auch Strahlen„
O Wonne! Wonne! Lichtglanz!
Dämmernde Nacht entweicht; Ewigkeit öffnet ſich mir,
Leben und Tod, und Auferſtehung, und Leben, umwallt mich,
Wie ein Frühlingsgefild, welches im tiefen Schlaf
Oft ein Jüngling erhaſcht! das entflieht! das er haſcht! das entflohen iſt!
Wie dem Liebenden oft von der Geliebten ein Traum.
Ach! ich ſehe den Tag der Ernte! Verlorene Gebeine
Keimen empor, verklärt! Jede der Blume blüht auf.
Ach! ſie giengen dahin um wiederzukommen! Hier ſind ſie!
Alle verſammelt und Eins, Seyd mir, ihr Freunde gegrüßt
„Biſt Du getröſtet?
Ich bins,
„Enthülle dein Haupt dann
„Feſt, mit ſtärkerem Schritt, wandle dem Tage zu!
„Seelenheiterkeit liebe den Strahl der bleibenden Sonne,
„Richte, Getröſteter, auf, auf zu dem Lichte den Blick.

G—n. Cr—r.

Die 39te Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern, den 27. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Directeurs, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſident Bruun und Herrn Conferenz Rath Stampe Rittere, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

84. 80. 16. 87. 20.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 40ſte Ziehung geſchieht am Montage den 18ten Octob. a. J. u. die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 28ten Sept. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 44ſte Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 7ten dieſes vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publiko bekannt gemacht, und die reſp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwochen den 6. Oct. bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit außer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraße, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen, ihre Einlage frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 1ten Oct. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Heute Abend wird die Collecte zur 36ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, auf Original-Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 8. October als am Ziehungs-Tag, Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einlage machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 2ten Octob. 1773.

Bernhard
General-Collecteur.

No. 159.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 3ten October.

Madrid, den 18 Auguſt.

Die Königl. Academie der edlen Künſte zu Valenzia, St. Carl's genannt, hat die Prämien in der Mahlerey, Bildhauer Bau und Kupferſtecher Kunſt ausgetheilt.

Cadix, den 26 Auguſt.

Von Marocco hat man, daß daſelbſt eine ungeheure Menge Pulver und andre Kriegsbedürfniſſe zuſammengebracht werden. Von der Abſicht des Kayſers weiß man aber nichts.

Baſtia, den 10 September.

Es iſt hier eine Bekanntmachung geſchehn, daß den Banditen alles vergeben und vergeſſen ſeyn ſoll, wenn ſie binnen einer gewiſſen Zeit die Inſel verlaſſen. Viele Banditen gehen auch würklich in andre Länder.

Der König hat hier einen General Advocaten, wie in Frankreich, beſtellt, und den Grafen Lanergun dazu ernannt.

Zu Capraja wird ein neuer Hafen angelegt.

Neapel, den 11 September.

Vorigen Mittwochen war das Kirchenfeſt der Madonna von Pie Digrotta. Der Hof begab ſich in die Kirche durch eine Linie von 24000 Mann Infanterie und Cavallerie. Alle Kriegsſchiffe ꝛc. flaggten und gaben Salven aus den Canonen ꝛc.

Hier iſt das Suppreſſions-Breve noch nicht bekannt gemacht. Der Hof hat dieß jedem verwieſenen Jeſuiten 15 Ducaten zur Kleidung angewieſen.

Venedig, den 11 September.

Die Regierung hat die Unterdrückung des Jeſuiter-Ordens anerkannt, und beſchloſſen, über verſchiedene Punkte des päbſtlichen Breve rathzupflegen, z. E. ob die Suppreſſions Inſtrumente ſo wie ſie da ſind angenommen, oder wie ſie nach den Geſetzen und Gewohnheiten der Republique anders beſtimmt werden ſollen, und hauptſächlich, was billig und Recht ſey in Anſehung der von den unterdrückten Ordensbrüdern gemachten Teſtamenten ꝛc.

Genua, den 11 September.

Hier ſind noch 2 Engliſche Kriegsſchiffe von der Escadre des Admiral Dennis angekommen.

Rom, den 11 September.

Vorigen Freytag ward der Abbate Catoni der Stadt Caſtello in ſeinem Hauſe arretirt, und, nachdem er verhöret worden war, auf die Engelsburg gebracht. Vermuthlich muß er zu Gunſten der Jeſuiten gehandelt oder geſprochen haben, wie denn hier vornehme Häuſer durchſucht werden, wo man etwas für die Jeſuiten und wieder deſſen Aufhebung vermuthet.

Alle Portugieſiſche Jeſuiten ſind nach der Villa Ruffinella am Frascati gebracht worden, bis auf 5 unkluge die ins hieſige Tollhaus gebracht ſind.

Des Pater Capuziner Lorenzo da Brindiſi ſeine Wunder ſollen approbirt, und er beatificirt werden.

Der ſchöne Aufſatz von ſächſiſchem Porcellain, den Tod des H. Xaverius vorſtellend, damit der Hof zu Dresden dem Profeßhauſe der Jeſuiten ein Geſchenk gemacht hat, iſt fürs heilige Muſeum beſtimmt.

Livorno, den 15 September.

Den 9ten dieſes iſt hier ein gewiſſer Lieutenant Tagliel, Caſtellan von S. Vinzenz, arretirt worden, und wird mit ungemeiner Vorſicht und Sicherheit bewacht. Geſtern iſt Kriegsrecht über ihn gehalten worden, weiter weiß man noch nichts.

Es kommen hier täglich viele Jeſuiten an, die ſich hier, ein jeder nach ſeinem Vaterlande, einſchiffen.

In Genua wird nun das päbſtliche Suppreßions-Breve auch in Ausführung gebracht, und der Erzbiſchof hat den Auftrag, alle Güter der Jeſuiten, Geld und Silber und Bücher ꝛc. ꝛc. in Beſitz nehmen zu laſſen.

Florenz, den 17 September.

Dieſer Tagen ſind hier der berühmte Mathematicus der Pater Boſcowich, und der wohlweiſe Herr, Herr Rezzonico, aus Rom angekommen, und der K. K. Conſul in Egypten, Hr. Agoſtini, wird den erſten Tag nach Cairo abgehen.

Stockholm, den 24 September.

Der Commendant Obr. von Kleen iſt in Tranekar den 26ſten Auguſt geſtorben, in einem Alter von 80 Jahren. Im Jahr 1709 ward er bey der Retraite am Nieper von den Ruſſen gefangen genommen, und nach Moſkau geführt, u. 1722 kam er nach Schweden zurück. Er hat vielen Schlachten Belagerungen und Scharmützeln beygewohnet, und iſt niemals verwundet worden.

Der König wird nun bald zurückkommen. Der Herzog Carl von Südermannland iſt geſtern ſchon eingetroffen.

Der König hat den vom höchſtſeligen König den beyden Majoren, Herman und Emanuel Ferdinand von Kruſe, ertheilten Adel Brief beſtätigt.

Nach Stralſund iſt der Befehl geſandt worden, daß in Zukunft alle Leichen außerhalb der Stadt begraben werden ſollen. Man glaubt, daß die anſteckenden Krankheiten dadurch fortgepflanzt worden ſind, daß man die Leichen in der Stadt begraben hat.

Copenhagen, den 28 September.

Der König hat den Hrn. Geheimen Rath Gobel zum Amtmann über Skanderborg Amt ernennet.

Die Weſtindiſche und Guineiſche Rentek. wie auch General Zollkammer hat unter dem 20ten dieſes zwo Verordnungen ausgelaſſen. Nach der einen ſollen alle von St. Croix nach Europa gehende rohe Zucker (ausgenommen den Behuf für die in den Königl. Landen angelegten Zucker-Raffinaderien) wie bisher, nach Copenhagen gebracht werden, und daſelbſt 4 Wochen zur Verhandlung bleiben. In Anſehung der Ausfuhrung der raffinirten Zucker wird die veſtgeſetzte Prämie von 5 Rthlr. für jede 500 Pf. raffinirten Hutzucker, die von hier nach fremden Plätzen ausgeſchifft werden, mit 2½ Rthlr. vermehrt, für jede 500 Pfund, die im Jahr über 3000 Pfund von jeder Pfanne ausgeſchifft werden; eben das gilt von dem Candis Zucker. Für alle raffinirte Zucker die von Copenhagen nach den Däniſchen Inſeln in America geſendet werden, wird eine Prämie von 3 Rthlr. für jede 500 Pf. gut gethan. In Anſehung des Lomps bleibt es bey dem letzten Placat. Die andere Verordnung erlaubt, 3 Jahre lang allerley Proviſionen, mit einländiſchen Schiffen, gegen Erlegung eines Zolls von 10 Procent, nach Weſtindien zu führen ꝛc.

Der Staatsminiſter, General von Eickſtädt, und der Kammerherr von Juel ſind von Jütland zurückgekommen.

Verſailles, den 26 September.

Der König hat den Hrn. von Montyon, Intendanten von Provence, zum Intendanten von Rochelle, und den bisherigen Intendanten von Rochelle, den Hrn. von Senac de Meilhan, wieder zum Intendanten von Provence beſtellt.

Paris, den 27 September.

Unſer Gazette von heute erzählt wieder verſchiedene Anecdoten von den Seſſions der Delegation in Warſchau, z. E. daß einer von den Miniſtern der 3 Höfe in einer Seſſion erklärt habe, wie ſeine Souveraine von den Pohlen ſelbſt genöthigt ſey dem Theilungs Tractat beyzutreten, daß die Pohlen ſelbſt ihr Vaterland in die gegenwärtige Lage gebracht hätten ꝛc. und daß die Delegation darüber in der Seſſion und nachher durch eine feyerliche Deputation um eine Erläuterung gebeten hätten; ſie erzählt ferner von Artikeln, die der Kayſerhof von Wien dem Tractat mit Rußland einverleibt haben wollte, von einem Manifeſt des Fürſt Sulkowski, Woywode von Gneſen, in Anſehung des Tractats mit Oeſterreich, und liefert endlich die Vorſtellungen, welche die Delegation über dieſen Tractat dem Baron Reviczki eingehändigt haben. Dieſe Vorſtellungen enthalten ſehr viele Punkte 1) in Anſehung der Artikel der Tractats, 2) in Anſehung des Intereſſe der Republik überhaupt, und 3) in Anſehung der Einwohner der an Oeſterreich abzutretenden Provinzen von Pohlen; ſie haben aber nichts gefruchtet ꝛc.

Brün, den 20 September.

Den 16ten dieſes ſtarb hier Herr Cajetan Graf von Stampa, wirklicher Kämmerer, General der Cavallerie, Oberſter und Inhaber eines Regiments Cuiraſſiers, und des militairiſchen Maria Thereſia Ordens Ritter, im 62ſten Jahre.

Wien, den 25 September.

Der K. K. Herr Bothſchafter zu Venedig, Graf Durazzo, geht nach Venedig zurück.

Zu Grätz, in Steyermark, iſt bey Aufhebung des Jeſuiterordens, an dem Minoriten Kloſter Unordnung verübt worden. Der Hof hat aber Befehl erlaſſen, die Sache auf das genaueſte zu unterſuchen.

Dürkheim, den 22 September.

Geſtern Abends iſt in dem hieſigen Hochgräflichen Reſidenz-Schloſſe die Vermählung des Grafen Friedrich Magnus, Grafen zu Solms und Tecklenburg, mit der Gräfin Carolina Sophia Wilhelmina, Gräfin zu Leiningen und Dagsburg, des Grafen Carl Friedrich Wilhelm, regierenden Grafen zu Leiningen und Dagsburg, jüngſte Gräfin Tochter, vollzogen worden.

Berlin, den 2 October.

Der König hat dem Hochſtifts Osnabrückiſchen Domcapitularen, Herrn Philipp Clamor von dem Buſch, die Annehmung und Führung des adelichen von Münchiſchen Namens und Wapens, in Gnaden erlaubet.

Der in Rußiſch-Kayſerlichen Dienſten ſtehende Major, Herr von Thier, iſt als Courier von [illegible]darmſtadt hier nach Petersburg durchgegangen.

Kiel, den 30 September.

Geſtern iſt der Herr Biſchof von Lübeck aus Eutin hier eingetroffen, und heute der Herr Geheimerath von Saldern, von Schierenſee.

Gelehrte Sachen.

Pindari carmina, cum lectionis varietate. Curavit Christian Gottlob Heyne. Gottingae apud Johannem Christianum Dieterich. 1773. 179 S. in groß 4to ohne die Vorrede.

Wie's der Fall bey manchen griechiſchen Autoren, in unſern [illegible], aber Schönheiten liebenden Zeiten iſt, ſo war er's auch beym Pindarus. Er hatte ſich rar gemacht. In den Buchläden konnte man ihn faſt nicht haben. Die Ausgabe unſers Schmid, welche immer noch die brauchbarſte bleibt, iſt ſchon lange vergriffen, die Oxforder kommt ſelten nach Deutſchland, beyde haben auch den Mangel daß ſie unbequem für den Leſer ſind. Ueberhaupt fehlte es an einer brauchbaren Handausgabe, denn die gewöhnliche kleine ſtephaniſche wimmelt von Druckfehlern, und zudem — — wer mag Sprengeln gern leſen! Eine neue war kaum zu erwarten, wenn man die Conjunkturen in Deutſchland kennt. Es wird ſich daher um ſo mehr jeder Liebhaber der griechiſchen Litteratur freuen, daß ein Mann, wie der Herr Hofrath Heyne, ſich dieſes Mangels angenommen, und ihm ſo abgeholfen hat. Er wurde von verſchiedenen ſeinen Leuten, wie er uns ſagt, angegangen, ein Collegium über den P. zu leſen, und der Buchhändler Dieterich war geneigt ein Werk zu unternehmen, das ſeiner Preſſe Ehre machen konnte. Herr H. bequemte ſich dieſer Bitte. Daraus entſtand, in einem halben Jahre, die Ausgabe, die wir hier vor uns haben.

Jeder ſieht leicht, daß eine ſolche Arbeit, welche nicht anders als tumultuariſch ſeyn konnte, einem Gelehrten, deſſen Ruhm ſchon beveſtigt und über Journaliſten Lob erhoben iſt, bedenklich vorkommen mußte. Deſto größeren Dank verdient der Herausgeber, daß er ſich durch die Furcht vor dieſem Vorwurfe nicht hat abſchrecken laſſen, und deſto mehr Preis, daß er in ſo kurzer Zeit, und bey ſo wenig Muße, ſo viel geleiſtet hat. Eine Ausgabe eines Dichters, wie Pindar, verdient eine weitläuftigere Beurtheilung, als Zeitungen gemeiniglich davon zu machen pflegen, und es wird hoffentlich unſern Leſern nicht verdrießen, etwas ausführlich von ihren Vorzügen unterrichtet zu werden.

Zuerſt, was den typographiſchen Theil anbelanget: der iſt in aller Abſicht gut. Schöne, ſcharfe Lettern, ſchwarze Farbe, bequemer Format, weiſſes Druckpapier, ſo jedoch ein wenig ſtärker ſeyn konnte, ein geringer Preis, alles vereinigt ſich die Ausgabe Käufern zu empfehlen. Der Recenſent hat Exemplare mit geglättetem Schreibpapiere geſehen, die den beſten Engliſchen Büchern nichts nachgeben. Ein Beweis, was wir Deutſche gleichfalls thun konnten, wenn wir wollten. Wiewohl es immer noch zweifelhaft bleibt, ob man viel gewönne, wenn unſre Bücher ſich an Schönheit der Auſſenſeite den Engliſchen und Franzöſiſchen näherten, und auch nach Proportion an Koſtbarkeit zunähmen. Wir haben nur wenige und unbedeutende Druckfehler gefunden. Uebrigens iſt dieſe Correction, zweyen unſerer Gelehrten, dem Hrn. Lange und Koppe, zu verdanken, von denen letzterer auch das Regiſter und die lateiniſche Ueberſetzung verfertigen wird.

Herr Hofr. Heyne wollte anfangs nur einen reinen Abdruck der Oxforder Ausgabe veranſtalten, die Leſearten darunter unter den Text ſetzen, und hier und da Schmids und anderer Verbeſſerungen einſchalten. Er mag ſelbſt hierüber reden: „Primum quidem hoc unum „receperam, ut Oxonienſium editionem darem, repe„titam mendis et [illegible]. Cum tamen Pindaricum car„[illegible] [illegible] [illegible] doc„[illegible] ingenii [illegible], ut [illegible] in „[illegible], [illegible], quid ed„[illegible]. [illegible] doc„[illegible] [illegible] „[illegible] [illegible] „[illegible] „[illegible] „[illegible] [illegible], [illegible]. Nam „[illegible] poetam [illegible], [illegible], „[illegible], tempore, more etiam meo, uti [illegible].

Unter der Hand aber wuchs ihm die Arbeit. Er ſah, daß die Varianten aus den Bodlejaniſchen Codd. meiſt nichtswürdige Kleinigkeiten betrafen, daß Schmid mit weniger Genauigkeit excerpirt ſey, daß alle vorhergehenden Ausgaben faſt gar nicht genutzt wären.

Folglich mußte er entweder gerade nichts thun, oder ſich entſchließen, eine ganz neue kritiſche Ausgabe zu verfertigen. Er wählte das letztere, und hat's ausgeführt, wie's von ihm zu erwarten war. Um nicht zu weitläuftig zu werden, überſchlagen wir alles Schätzbare, was er in der Vorrede, von den gebrauchten Quellen der pindariſchen Leſearten, S. 6. 7. 8. von den Handſchriften des P. S. 9. 10. 11. und von den Bemühungen der alexandriniſchen Grammatiker und Scholiaſten, S. 13. 14. ſagt. Jeder der es wiſſen will — und es verdient, da es faſt alles neu iſt, wohl gewußt zu werden, — mag's ſelbſt nachleſen.

Abſichten der Critik alſo, iſt hier faſt alles geleiſtet, was geleiſtet werden konnte. Alle nöthigen Editionen, von der römiſchen an, waren dem Herausgeber zur Hand, er nützte ſie alle, verglich jede nur irgend merkwürdige Variante, beſonders die beym Aldus, und bey Schmide, Paums, und Benedicts des Paraphraſten Veränderungen und Conjecturen, mit judiciöſer Beurtheilung in die Noten. Freylich ſind die meiſten dieſer Leſearten ſehr langweilig und unnütz. Sie betreffen größtentheils nur das Sylbenmaaß und den Dialect. Jenes wußten zu Lebzeit der Griechiſchen Sprache, die Rhapſoden wohl auswendig, aber in den alten Manuſcripten waren die Zeilen nicht abgeſetzt, ſo daß hier die Grammatiker ein herrliches Feld für ihren Scharfſinn offen gefunden haben. Dieſen wollten die unwiſſenden Abſchreiber gar zu gern nach dem gewöhnlichen umſchmelzen; daher iſt er auch eine unerſchöpfliche Quelle von Leſearten und wiederum von Sylbenmeſſereyen für die neuern Critiker geworden. Bey alle dem verwundern wir uns mit dem Herrn Hofrath, wie P. ſo wenig fehlerhaft auf uns gekommen iſt. Sein Schickſal (nicht: ſein Glück, wie neulich der Leipziger Recenſent ſehr ſchülerhaft überſetzte, aus Unwiſſenheit, oder mit Fleiß, um doch etwas zu tadeln zu haben, und zu zeigen, daß er in die Vorrede geblickt,) hat gewollt, daß ſich von ihm nur wenige Handſchriften, und dieſe ſehr jung, — aus dem 16. 15. höchſtens 14. Jahrhunderte — und faſt alle verſtümmelt, —— denn ſehr wenige begreifen einen ganzen [illegible] in ſich —— erhalten ſollten. Und doch ſind bey ihm weniger Sinnverderbende Fehler, als bey Virgil und Horaz, von denen man doch Codices wie Sand am Meere hat. (S. VIII.) Allerdings merkwürdig genug, und ein Fingerzeig, den man vielleicht nicht ohne Nutzen bey der Critik des alten Teſtamentes brauchen kann!

In Abſicht deſſen, was eigentlich Auslegung heißt, war nichts verſprochen, und gleichwohl iſt viel dabey gethan worden. Faſt überall iſt die Dürre der Critik durch angenehme exegetiſche Erläuterungen unterbrochen. Winke, die von des Herausgebers tiefen Kenntniß der griechiſchen Sprache und ſeinem hellen Auge zeugen, wie: Nem. 5. vſ. 2. 18. 41. 42. 47. —— Pyth. 1. vſ. 5. —— 2. vſ. 21. 30. Bemerkungen die ſeinem poetiſchen Gefühl Ehre machen; z. E. Olymp. 7. vſ. 25. —— Pyth. 4. vſ. 44. 92. und beſonders die Stelle: Pyth. 4. vſ. 55. 56. (Apollo ſagt: [illegible]) wo alle Ausleger vom Scholiaſten bis auf Geßner ſehr lächerlich erkläret haben, und viele andre finden wie mit nicht ſparſamer Hand eingeſtreuet. Was aber dieſe Edition zur Krone aller übrigen macht, iſt inſonderheit das kritiſche Licht, ſo Hr. H. durch die Hinwegräumung, oder Veränderung, oder Hinzuſetzung der Unterſcheidungszeichen über viele dunkle und verworrene Oerter ſeines Autors ausgegoſſen hat. Hier ſehe man den großen Nutzen, den feine, natürliche Empfindung des Schönen und Geſchmack in der Philologie bringt. Nicht alle und jede dieſer Veränderungen gehören dem Herrn Heyne eigen zu; einige hat er aus den zu wenig genutzten Scholiaſten, andere aus Benedict, der offenbar weit klüger dachte, als die Oxforder Editoren, und häufig richtig erklärt, wenn jene mit unbegreiflicher Albernheit interpungirten und überſetzten. Aber die Meiſten ſchreiben ſich von ihm ſelbſt her, und ſind ſo treffend, ſo leicht, daß man ſich wundert, warum nicht ein jeder ſo gleich darauf gefallen. Doch man denke hierbey an Columbus Ey! Selten läuft etwas menſchliches mit unter, wie S. 297. wo vſ. 41. hinter [illegible] ein Comma ſeyn ſollte. Wir rechnen dieſes für einen Druckfehler, und würden daſſelbe bey dem, vſ. 40. hinter [illegible], aufgehobenen Comma gethan haben, wenn in der Note nicht ſtünde, daß es mit Fleiß geſchehen wäre; denn das Subject zum Zeitworte [illegible] iſt ja ſchon da geweſen, die warmen, rauchenden Leichname der Feinde, ([illegible]) und das folgende [illegible] wird, wie der Augenſchein lehrt, vom Particip. [illegible] regiert. — — (Den Beſchluß morgen.)

Nachricht.

In der Beylage zum 158ſten Stück des Hamburgiſchen unpartheyiſchen Correſpondenten hat der Buchhändler, Herr G. J. Lange aus Berlin, unter ſeinen Verlagsarbeiten bekannt machen laſſen „30) das Leben und die Meynungen des Hrn. Triſtram Shandy, aus dem Engliſchen. Zweyte Auflage, nach einer neuen Ueberſetzung, auf Anrathen des Herrn Hofrath Wieland herausgegeben, u. ſ. w.„ Ohne mich über die Richtigkeit, oder die Abſicht dieſes Zuſatzes einzulaſſen, halte mich, zu Vermeidung eines Mißverſtändniſſes verbunden, anzuzeigen, daß die vom Herrn Lange hier bekannt gemachte zweyte Auflage des Triſtram Shandy, keinesweges die Ueberſetzung ſey, welche ich in meinem Verlage zu beſorgen verſprochen habe, falls ich am Ende der gegenwärtigen Leipziger Michaelis-Meſſe eine hinlängliche Anzahl Subſcribenten finde; und deren der Herr Hofrath Wieland im zweyten Bande des Deutſchen Mercurs erwähnt hat.

J. J. C. Bode.

No. 160.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 6ten October.

Rom, den 28 September.

Das Inventarium von den Gütern der Jeſuiten iſt noch lange nicht fertig, und doch beträgt der Werth des inventirten Goldes, Silbers, und der Kleinodien ſchon über 500000 Cronen. Man ſagt hier, daß die Höfe von Bourbon und Portugal an ein Theil dieſer Schätze, als die aus ihren Staaten wären ausgeführet worden, Anſpruch machen.

Dem General des aufgehobenen Ordens waren in ſeinem Arreſt einige Freyheiten bewilligt, ſie ſind aber ſeit einigen Tagen wieder eingezogen worden. Er will durchaus auf verſchiedene Frage ſein voriges Regiment betreffend nicht antworten. Sein Secretair hat ſich aber bewegen laſſen, den Schlüſſel zu den Coffern, darin der General ſeine Briefe ausgefertigt hat, abzugeben.

Dieſer Tagen begab ſich der Herr Alfani des abends um 9 Uhr mit einem Notarius rc. in ein Franciſcaner Nonnenkloſter, und hieß alle Nonnen ſich in dem Saal verſammlen. Die Nonnen zitterten alle beym Anblick der Mannsperſohnen bey Nachtzeit, doch faßten ſie ſich bald, und ihre Zungen wurden ſehr laut. Herr Alfani gebot ihnen bey Strafe der Excommunication nicht Rede zu führen und bis weiter in dem Saal zu bleiben. Er unterſuchte darauf verſchiedene Kaſten darin man Papiere von den Jeſuiten vermuthete, fand aber nichts, kam zurück in den Saal, hob die auferlegte Excommunication wieder auf, und verließ das Kloſter, nachdem er den Nonnen zuvor eine angenehme Ruhe gewünſcht hatte. Einige Nonnen ſollen von dem langen Anſichhalten der Rede an einer Indigeſtion krank liegen.

Der junge Fürſt Albani iſt zum Grand-Maitre des Hofes von Mayland ernannt worden, mit 6000 Rthlr. Gehalt.

Paris, den 27 September.

Vorigen Dienſtag hat der Graf von Artois ſeinen Vermählungs-Tractat mit der Tochter des Königs von Sardinien unterſchrieben. Der Staatsminiſter, Herzog von Aiguillon, verlas, dem Herkommen nach, den Tractat.

Man ſpricht von einer groſſen Veränderung, die den geiſtlichen Orden in Spanien bevorſtehe.

Zu Verſailles iſt dieſer Tagen ein Menſch arretirt worden, der das Haupt der groſſen Diebesbande in der Gegend von Etampes ſeyn ſoll.

Unſer Königl. General Controleur ſoll Verhabens ſeyn, den Louvre völlig auszubauen, und ihn zum prächtigſten Gebäude in der Welt zu machen. Gebod der G. C. hat die Summen dazu beſtimmt, welche auf dem Ver-

Kaufe der verſchiedenen entbehrlichen Königl. Schlöſſer gelöſet werden.

London, den 28 September.

Den 24. dieſes hatte Jsr ahim Aga, Ambaſſadeur von Tripoli, ſeine Antritts Audienz, nach welcher der König, in Begleitung des Grafen von March und des gedachten Ambaſſadeurs die 10 Pferde in Augenſchein nahm, die der Dey v. Tripoli dem Könige zum Geſchenk geſchickt hat.

Vorgeſtern hat der Hof Depeſchen von Wien und Berlin empfangen, die von der äuſerſten Wichtigkeit ſeyn ſollen.

Die Glieder des Jrländiſchen Parlements, die ſich hier bisher aufgehalten haben, ſind nach ihrem Vaterlande abgereiſet, um der Parlements Verſammlung beyzuwohnen, die auf den 11ten des künftigen Monaths veſtgeſetzt iſt.

Ein Schreiben aus Boſton vom 14ten Auguſt d. J. meldet, die dortigen Einwohner, über 4000 an der Zahl, hätten den Gedächtnißtag ihrer am 14. Auguſt 1765 erhaltenen Freyheit gefeyret, und ſich verbunden, „lieber den Tod zu leiden, als irgend eine Unternehmung zuzugeben, welche dahin abzielen möchte, dieſe Colonie zu unterdrücken, oder ihr Feſſeln anzulegen ꝛc.

Man verſichert, die Höfe von Wien, Petersburg und Berlin hätten Abrede genommen, ihre Macht künftigen Frühjahr ſo zu gebrauchen, daß bald Friede werden ſoll.

Morgen wird die Wahl eines Lordmaiors von London ihren Anfang nehmen. Alle Conſtables, der Stadtmarſchall ꝛc. haben Ordre erhalten ſich zu Guildhall einzufinden, Ordnung zu halten, und etwahige Unruhe zu hindern.

Dieſer Tagen iſt der Herzog von Kingſton, Ritter vom Hoſenbande, geſtorben.

Morgen iſt der Geburtstag der älteſten Prinzeſſin Charlotta Auguſta Mathilda.

Man ſagt daß die Prinzeſſin Amalia zu Gunnersbury Hauſe ſehr ſchwach ſey und 4 Aerzte um ſich habe.

Copenhagen, den 2 October.

Der König hat unter dem 26ſten Auguſt den Secretair und Rentſchreiber, Hrn. Even Hammer, zum Amtmann über das Amt Romsdahl zu beſtellen geruhet, und den Hrn. Friederich von Roſenfeldt zum Kammerjunker ernannt.

Geſtern iſt bey der Garniſon das erſte mal auf Däniſch commandirt worden.

Am Dienſtage, des Morgens iſt eine rußiſche Fregatte von 18 Canonen die Stadt vorbey nach dem Sund geſegelt.

Von Bergen in Norwegen wird geſchrieben, daß man dort am 13ten v. M. eine Erderſchütterung geſpürt habe, die eine Minute gedauert hat.

Von der Donau, den 26 September.

Der Großvizier campirt gegenwärtig bey Tſchumla, der General en Chef Soltikow bey [illegible], der General Potemkin bey [illegible], der Feldmarſchall von Romanzow bey Giura Palomnitza, und der General Unger bey Jsmael. Den 8. und 10ten des vergangenen Monaths ſind die Türken aus Siliſtria vor Hirſowa mit 47 Fahrzeugen, jedes 40 bis 50 Mann ſtark, erſchienen; ſie haben aber nichts Weſentliches vorgenommen. Kurz nachher wurde die 500 Mann ſtarke Rußiſche Garniſon zu Hirſowa auf die Hälfte verſtärkt, und es rücken noch mehrere Truppen gegen dieſe Stadt, um ſie vor allem Ueberfall in Sicherheit zu ſetzen. Man ſchließt aus verſchiedenen Anſtalten bey der Rußiſchen Armee, daß ſie willens iſt, wieder über die Donau zu gehen. Der General Unger iſt dieſen Fluß ſchon wirklich paſſiret, und iſt den 17ten Auguſt zu Babadagh angekommen, um ſich in dieſen Gegenden mit dem General Suwarow zu vereinigen. Ueberhaupt glaubt man, daß die Ruſſen die Veſtung Siliſtria zu überrumpeln gedenken.

Warſchau, den 25 September.

Einige Glieder des Reichstags haben darauf angetragen, daß die Unterſuchung in Sachen des Königsraubs weiter fortgeſetzt, und auch gegen die verfahren werde die zuerſt die Veranlaſſung dazu geweſen ſind, und gegen alle die überhaupt, welche der Baarer Conföderation noch nicht feyerlich entſagt haben. Aber der König hat großmüthig gebeten, daß dieſe Sache gänzlich ruhen und auf ewig vergeſſen ſeyn möge.

Wegen der Jeſuiten iſt noch nichts vorgenommen worden. So erwartet man auch noch von einer Seſſion zur andern wegen Einrichtung des Reichstags etwas zu hören und wegen der neuen [illegible] Regierungsform [illegible].

Jn Weſtpreuſſen iſt die Publication des päbſtlichen Suppreſſions Breve's verboten worden.

Bey Belgrad ſoll ſich eine ſtarke Oeſterreichiſche Armee zuſammenziehen, und in den Kayſerl. Erblanden beſonders in Böhmen ſehr ſtark geworben werden.

Haag, den 2 October.

Der Prinz Erbſtatthalter hat den General Staaten bekannt gemacht, daß Seine Gemahlin ſich in geſegneten Leibesumſtänden befinde, und es iſt die Verfügung gemacht, daß die gewöhnlichen Fürbitten in den Kirchen angeſtellt werden ſollen.

Wir haben letzthin gemeldet, daß der nach Turin beſtimmte Königl. Franzöſiſche Miniſter, der Graf Dong ſie, mit Erlaubniß ſeines Hofes eine Reiſe nach den Italiäniſchen Gränzen gethan habe. Itzo melden einige Briefe aus Paris, daß dieſer Miniſter in Ungnade gefallen ſey.

Petersburg. Die Akademie erwartet itzt aus Sibirien eine gegen 40 Pud ſchwere Maſſe von gediegenem, oder natürlich weichem und zähen Eiſen, welche der Akademicus Pallas während ſeines Aufenthalts in den Gegenden am Jeniſeyſtrom ausfündig gemacht hat. Dieſes höchſt merkwürdige und ungeheure Stück beſteht durch und durch aus einem Schwamm ähnlichen Gewebe des vollkommenſten und biegſamſten Eiſens, welches in allen Höhlungen mit einem in runde, oder auch mit platten Seiten verſehene, und gleichſam geſchliffene Körperchen ausgebildeten Hyacintenfluß von durchſichtiger Bernſteinfarbe dicht ausgefüllt iſt. Die Maſſe, von welcher man bereits abgehauene beträchtliche Stücken empfangen hat, iſt nur an der Oberfläche vom Roſt angegriffen, im innern aber durch eine Art von ſchwarzer Verglaſung, welche das Eiſen überzieht, unverſehrt erhalten worden, und hat eine unregelmäßige, auf den Ecken abgerundete Geſtalt. Man kann das Eiſen faſt ohne Mühe biegen und hämmern, auch bey einem mäßigen Schmiedefeuer Pfriemen, Nägel und andre kleine Werkzeuge daraus ſchmieden. Allein im heftigen Feuer, und beſonders weil man es durch Handöfen ſchon und von dem anhängenden Fluß in größeren Stücken reinigen will, wird es ſpröde, ſchmilzt, und läßt ſich gar nicht mehr zuſammen ſchweißen. Die Maſſe iſt auf einem hohen waldigten Bergrücken unweit von dem Gebürge, welches die Tartaren Nemir nennen, zwiſchen denen unterhalb Abakanſkoi Oſtrog von der rechten Seite in den Jeniſei fallenden Bächen Ubei u. Siſim, kaum 100 Faden von einem auf demſelben Berge befindlichen reichen Anbruch eines harten magnetiſ. Eiſenerzes, ganz am Tage liegend, gefunden worden. Der Augenſchein und die ganze Beſchaffenheit derſelben, nebſt der Eigenſchaft des Eiſens, woraus ſelbige gleichſam gewirkt iſt, ſind ſo einleuchtend, daß man unmöglich zweifeln kann, es ſey alſo aus der Werkſtatt der Natur gekommen und die gezweifelte Exiſtenz des gediegenen Eiſens dadurch gegen alle Widerſprüche befeſtigt wird, zumal da noch überdies in der ganzen Gegend, wo die Maſſe auf der Höhe des Berges gelegen, keine Spur von uralten Bergarbeiten u. Schmelzungen, die ſonſt im Sibiriſchen Gebirge ſo gemein ſind, angetroffen wird, und auch der vorgedachte Anbruch von Eiſenſtein erſt im Jahr 1752 aufgeſchürft wurde, zu welcher Zeit die dabey gebrauchten Bergleute und Steiger zuerſt von der gediegenen Eiſenmaſſe Wiſſenſchaft bekommen haben, um welche ſich ſonſt niemand mehr bekümmert hat.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochen Artikels.

Beyſpiele, ſolcher durch die Interpunktion erläuterten, oder beſſer erklärter Stellen ſetze man:

Pyth. 9, 11. Comma hinter [illegible] weg! ſo daß [illegible] weit natürlicher auf Afrika als auf die Nymphe Cyrene geht.

Pyth. 4, 27. Comma hinter [illegible] weg! wodurch der doppelte unſchickliche Nachſatz verſchwindet.

Nem. 7, 1. Comma hinter [illegible] weg! und vor [illegible] nach Maßgabe des Scholiaſten geſetzt!

Ibid. 11, 68, 69. Comma hinter [illegible] weg! und hinter [illegible] geſetzt! Allerdings war es eine ſeltſame [illegible], daß Tugend durch Thon machen ſollte, da zumal in derſelben Zeile Bäume ſtanden, auf die es ſehr natürlich ging.

Dieſe Exempel ſind nur auf Gerathewohl herausgenommen; es iſt auch hier der Ort nicht, mehrere zu häufen. Wer Luſt hat auf die Jagd darnach auszugehen, wird ſelten bey einem Blatte ohne Fang zurückkehren. Nur thu er's immer mit der Schmidſchen Ausgabe in der Hand! denn der beſcheidne Herausgeber hat es ſelten einmal bemerkt, aber geſagt, wenn er eine Verbeſſerung fand; ſondern ſtillſchweigend den Fehler im Texte gehoben. Da er ſelbſt ſo wenig von ſich ſpricht, ſo iſt's billig daß andere zeigen, wie viel er gethan, mit welcher gedrungenen Kürze, und mit wie wenig Anmaßung, Prunk, Wortgepränge, und Aufwand er's gethan. Was er irgendwo v. n. Schmid ſagt: „Non enim in egregio, quamvis Scopulum de via tollebat. Quis rerum [illegible]" mag man mit noch beſſerem Fug auf ihn ſelbſt anwenden. Doch was Schmidt! Er räumt Balken weg, und läßt ſich's kaum merken!

Es dürfte wohl nicht unrecht ſeyn, einem Einwurfe zu begegnen, den ſich der Recenſent anfangs ſelbſt gemacht, und auch andre Liebhaber gewiß machen werden. Zum Verſtändniß des Pindar iſt's nicht genug, daß man ſein Griechiſch weiß, und interpungiren kann. Da kommen Einem ſo viel Partikularitäten in den Weg, ſo viel Anſpielungen, nicht auf gewöhnliche ſondern mythologiſche, auf Geſchichte ſpecieller griechiſcher Staaten, und ſo gar auf die Leben der beſungenen Männer, die man ſchlechterdings nicht aus den Fingern ſaugen kann, ſondern, von den Scholiaſten aufbewahrt, und in den Schriften der Commentatoren [illegible], ſuchen muß, ehe man ſich an die ſchwierige Lectüre wagt. Dieſe Real-Erläuterungen fehlen in der Heyniſchen Ausgabe, wo nicht ganz, doch an den meiſten Orten, und ſind, wenn er welche anbringt, kurz geſagt. Das ſcheint auch Hr. H. gefühlt zu haben, da er mehr als einmal in der Vorrede erinnert, ſeine Edition ſey zum Behuf der Vorleſungen veranſtaltet: wo freylich der Lehrer das Wichtige nach Belieben hinzuſetzen mag. Wenn aber nun der Liebhaber, der auch dieſen Schatz gebrauchen, nicht mehr über den Büchern, ſondern ihn leſen wiß, wenn der Trost in den Noten sucht, oder fort Regel-Erläuterungen zu finden, sich immer Varianten aufgestellt sieht, die ihn schlecht stören! und denn einmal wie unter Worterklärungen! und denn immer wieder Varianten! und immer Varianten! —— Wer kann's ihm verdenken, daß er scheele Augen dazu macht? daß er spricht: O wenn mir doch, statt der Hülse, Schlaube, Spreu nichtswürdiger Lesearten, mehr Kern gegeben wäre, — Ich nicht. Aber denn lasse er sich auch gesagt seyn: Siehest du darum so scheel daß Er so gütig ist? Man darf sich bey der Beurtheilung eines Buchs, doch wohl immer nur in den Gesichtspunkt stellen, aus dem der Verfasser es beurtheilt haben will. Und da Er denn hier freylich weiter nichts leisten wollte, als einen correcten Abdruck der erforderten Ausgabe zu liefern, die Lesearten zu berichtigen, und allenfalls zu beurtheilen; so ist alles was Er noch darüberthut, als ein überflüssiges gutes Werk zu betrachten; so sind wir ihm für das Dank schuldig, was er gethan hat, und dürfen ihn nicht zur Rede setzen, über das was er hätte thun können, aber nicht hat thun wollen. Zugeschweigen, daß die unmerklichen, und im Grunde so unwichtigen Varianten, oft mittelbar wichtig werden, eben weil sie das Sylbenmaß betreffen, und uns, wo nicht sagen, was im Text liegt, doch zum wenigsten, was nicht darinnen liegen kann — und darf.

Eine andere Frage wäre nun allerdings, über die ganze Absicht. Ob auch die gut ist? Ob man denn der gelehrten Philologie, und den Berichtigungen des Textes, in Sylben und Wörtern, wo nicht ganz der Sinn verdorben wird, so viel Zeit und Mühe widmen sollte, wenn ganz andre Sachen zu thun sind? Das verlange ich nicht zu entscheiden. Der Herr Hofrath selbst scheint von der entgegengesetzten Meynung zu seyn: „Ea autem (sc. in„terpretatio) in Pindaro [illegible] critica opera in„ferior habenda, quum potius [illegible] facultatem, quae „veterum [illegible] vestigia [illegible], multis modis „[illegible], [illegible] plura requirit, cum cum accu„rata non modo et [illegible] litterarum scientia, rerum „etiam cum ingenii aliqua vi, phantasmatum audacia, „lyricaeque afflatu & numerorum modorumque sensu „coniuncta sint.„ Was ist wohl, das man einem Manne der so denkt und spricht, nicht zutrauen, und auch von ihm verlangen sollte!

Indessen haben wir auch hierinnen unsre völlige Versicherung, den [illegible] Versprechen, welches wir eigentlich genug sind, für baare Münze anzunehmen: „Itaque „constitui, etiam aliquando alio volumine, si non com„mentarium perpetuum, doctorum tamen praecipuorum „illustrationem, difficiliorumque emendationem subiicere, „& si qua alia, etiam critici generis [illegible] in enarratio„nibus publicis, seu in virorum doctorum scriptis occur„rerint, addere.„ Nur möchte dieses olim aliquando nicht zu weit hinausgeschoben werden, denn —— Menschen sind sterblich, Leser und Verleger; und wir, die wir leben, wollten auch noch etwas Gutes davon haben. Ein Commentar kann allen diesen noch so feinen Foderungen ein Genüge leisten. Ein Commentar über Pindarus, welcher mehr wäre als gemeiner Commentar, in den Geist eindränge, nicht allein aus Glossariengelehrsamkeit und als Scholiast, sondern mit aufflammendem, warmen Dichtergefühl ihn erklärend, und auch da zur Mitempfindung hinreißend, wo der große Haufe nur construirt . . . . seht! das wäre ein Commentar der noch seinen Mann unsterblich machen könnte. Ihn erwarten wir von niemand eher als von Hr. Heyne. Gemeiniglich verachtet, wie einer unsrer größten Schriftsteller sagt, der Litterator den schönen Geist, und der schöne Geist den Litterator, und so lauft jeder um seine Welle herum : : : : wie gut also, wenn beydes in einem Manne verbunden ist, und was kann man denn nicht hoffen! [illegible] der Recensent, aber darf er prophezeyhen: Nicht bloß historische, critische, exegetische, zum Wortverstande nothwendige Erläuterungen! eigne und gesammlete, sondern auch: Untersuchungen über den Geist, den Character, das National- und Original-Eigenthümliche unsers Dichter, Vergleichungen seiner Lyrik mit der Lyrik anderer! Betrachtungen über seine Fehler! (daß er auch Fehler hat, dieser große Mann, ist doch keine Ketzerey zu sagen!) und endlich auch —— welches vielleicht noch für das Mechanische unserer Poesie Nutzen haben könnte, —— verbesserte Nachrichten über die pindarischen Sylbenmaße, als man bisher noch hat. Solchen Dichter wie Pindarus, so stark von Ideen, so lebhaft im Schwunge, so lyrisch in der Bilderökonomie, und vor allen Dingen, so edel von Gesinnungen, daß bey ihm immer

„Die Schöne des Herzens voran vor der Schöne
des Gesangs steigt.„

hat doch keine Nation noch als nur Wir Deutsche. Ein solcher Dichter verdient einen Commentator wie Heyne, und der Commentator Heyne einen Dichter wie Pindar. Wenn uns dann der Genius von Deutschland vor allen Dammischen und [illegible] Uebersetzungen gnädiglich bewahrt, aber den Mann erweckt, dessen Meisterhand in den fortgesetzten schleswiger Briefen, die ächte pindarische Ode, mit ihrer ganzen Nervensprache, allen ihren Wendungen und Sylbenzeitmaßen so glücklich übertragen hat —— mögen wir uns wohl freuen! Wir rufen am Schlusse, beyden, Commentator und Uebersetzer mit ihrem Dichter zu:

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]!

Nachricht.

In Hamburg in den Zeitungsbuden ist zu haben: „Des gelehrten Engländers, Hrn. Georg Edwards, „Beschreibung des Sangling, oder kleinern Cagui,„ nebst einer sehr sauber in Kupfer gestochenen Abbildung dieses kleinen, theils zur Affen theils zur Eichhörn-Art gehörigen, nur wenige Unzen wiegenden Thierchens, in Lebensgröße. Kostet auf gut Median Papier 6 ßl. auf groß Holländisch Median Papier 8 ßl.

(9 † A — s † N = 6.)

No. 161.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 8ten October.

Mayland, den 15 September.

Vorigen Montag ward der Nahmenstag der Erzherzogin mit groſſer Pracht gefeyert, und bey der Gelegenheit ſind die Grafen Verri und Hardeck zu Staats-Räthen ernannt worden.

Noch iſt wegen den Jeſuiten von Wien nichts eingegangen, und ſie verrichten auch nach wie vor ihre Geſchäfte.

Genua, den 15 September.

Montags iſt der nach Wien ernannte bevollmächtigte Miniſter der Republik, Herr Gio. Battiſta del Mari, an ſeinem Poſten abgegangen.

Modena, den 17 September.

Der Herzog hat die Jeſuiten die weltliche Kleidung anziehen heiſſen, und alle ihre Güter in Beſitz nehmen laſſen, auch eine Verordnung bekannt gemacht, daß niemand Güter der Jeſuiten verhehle ꝛc. da allein der Souverain Recht an dereliquirte Güter habe.

Florenz, den 20 September.

Am Freytag kam der Marcheſe von Tiano hier an, und ſetzte am Sontag in Geſellſchaft des Marcheſe von Revillas ſeine Reiſe nach Parma weiter fort.

Hier iſt eine Verordnung bekannt gemacht, daß ein jeder, der Recht an die Güter des aufgehobenen Jeſuiter Ordens hat oder zu haben meint, entweder ex Titulo Teſtamenti vel alio, ſich innerhalb 2 Monath melden ſoll.

Unſre Fregatte Auſtria hat nicht, wie man geſagt hat, barbariſche Schiffe genommen, aber das Ruſſiſche Kriegsſchif, Capitain Alerione, hat's gethan.

Baſtia, den 13 September.

Man redet hier von einer neuen Auflage, von der Niemand ausgenommen ſeyn ſoll.

Zu S. Fiorenzo ſind verſchiedene Schiffe mit Truppen zur Ablöſung der hieſigen Garniſon ꝛc. angekommen.

Neapel, den 14 September.

Der König hat in einem Hauſe der Jeſuiten eine neue adeliche Akademie angelegt, die den erſten Tag eröfnet werden ſoll.

Rom, den 15 September.

Am Montag hielt der Pabſt geheimes Conſiſtorium. Es iſt aber nichts merkwürdiges darin vorgekommen.

Es ſind wieder verſchiedene Geiſtliche und Weltliche in und auſſer der Stadt arretirt worden, unter andern Giuſeppe Romano ꝛc. ein Genueſer, ein gewiſſer Gio. Antonio Branchi, Buchhändler im [illegible] tavecchia, D. Ignazio Rhomberg Aſſiſtent wegen Deutſchland im Collegio Romano, und Gio. Battiſta Faure Lector eben daſelbſt.

Der Pabſt hat dem Herrn Ottaviani de Cilettino ein Privilegium privativum zu einer Tuchfabrique auf 15 Jahr ertheilet.

Alle Patres Generales ſind auf den November hieher beſchieden, weil, wie man ſagt, der Pabſt auf Vorſtellung eines gewiſſen Monarchen, mit allen Mönchsorden eine Veränderung vornehmen will.

Der Ritter Coſtanzi hat für einen groſſen Nordiſchen Hof eine Victorie die 2 Pferde lenkt in einen Diamant von 38 Gran geſchnitten.

In einem den Jeſuiten ehedem gehörigen Gebäude hat man die Statue des heil. Ignatius von Silber gefunden.

Zu Liſſabon ſoll dem Heil. Vater, zum Andenken der Aufhebung des Jeſuiterordens, eine Ehrenſäule errichtet werden.

Stockholm, den 28 Septemb.

Der König hat den 18ten zu Chriſtianſtadt General-Muſterung gehalten, und wird, weil in Carlshaven Krankheiten ſind, von Chriſtianſtadt eine andre Route nehmen und den 30ſten in Jonkiping eintreffen.

Straßburg, den 18 Septemb.

Den 15ten dieſes ſind alle Fürſten Radzivil von hier durch Schwaben nach Pohlen abgereiſet, und man ſpricht daß alle Pohlniſche Magnaten nun nach Hauſe reiſen wollen.

Wien, den 29 September.

Der K. K. Generalfeldzeugmeiſter, Graf E. Eſterhazi, ſoll das Ober Commando in Ungarn haben.

Man ſpricht hier, daß einige Regimenter Ordre hätten zu marſchiren, und daß der hieſige Hof den Frieden nachdrücklich befördern helfen wolle.

Der zu Conſtantinopel geſtandene Schwediſche Geſandte, Hr. Celſing, iſt in Begleitung eines Engländers, Colin, und des Preußiſchen Legationsſecretairs, Hrn. von Rüger, in Belgrad angekommen.

Aus der Ober-Pfalz, den 28 Septemb.

Die Churfürſtl. Commiſſarien über die weltlichen Beſitzungen der Jeſuiten in den Churbayeriſchen Landen haben Befehl erhalten den Biſchöfen der Diöceſen zu declariren: „Wie der Churfürſt nach dem Beyſpiel ſeiner Vorfahren, alle erſinnliche Achtung für den Apoſtoliſchen Stuhl habe, u. daß er der Publication u. Vollziehung der Bulle, was das geiſtliche betrift, nicht zuwider ſeyn wolle; aber, als ſouverainer Herr in ſeinen Staaten, keinem fremden Fürſten einige Erkenntniß über weltliche Güter zuſtehen könnte, daher er gegen alles was dießfals vorgenommen werden wolle proteſtire.

Bayreuth, den 29 September.

Von der Diebesrotte, die an den hieſigen Gränzen herumgeſtreift hat, ſind geſtern 4 Uebelthäter, einer durchs Schwerdt, der andere durchs Rad, und 2 durch den Strang hingerichtet worden. Sie waren der berüchtigte Singer-Hannes, oder Johann Stephan; Friederich Fleiſchner, oder Grünhanſen Fritz; Pancraz Eckler, insgemein Maurers-Pohnla, und Johann Meixner, Dicker Hannes genannt; 42 werden noch aufgeſucht.

Verfolg von London, den 28 Septemb.

Man ſpricht von einem Mißverſtändniß zwiſchen England und einem gewiſſen Hofe, das durch die Berichte des Geſandten dieſes Hofes verurſacht worden ſeyn ſoll.

In der Provinz Georgien, in America, iſt den 31. May ein Congreß mit 450 Cherokee Indianern und 240 Creek Indianern gehalten worden. Dieſe Indianer haben dem König eine ſehr fruchtbare Strecke Landes von mehr als 4 Millionen Morgen abgetreten. Dieſes Land wird nun an Coloniſten ausgetheilt, mit 10 Jahre Freyheit von allen Abgaben.

Das Parlement, heißt es, wird vor Weynachten nicht verſammlet werden, und der Herzog von Cumberland in Mayland leben.

Ein gewiſſer Schiffer aus dem Archipelagus erzählt, daß bey Smirna eine Seiffe aus der Erde quelle.

Gotha, den 29 September.

Den 25ſten gegen Mittag kam unſers regierenden Herzogs Bruder, Prinz, Auguſt hier wieder an.

Frankfurth am Mayn, den 2 October.

Sichern Nachrichten zufolge, hat ein Ruſſiſch-kayſerl. Major von der Garde zu Pferde, Namens Iſlenief, den St. Andreas Orden, ſtark mit Brillanten beſetzt, dem regierenden Herrn Landgrafen von Heſſen Darmſtadt den 11ten d. M. in Lübeck überreicht.

Die mehreſten im Stifte Lüttich geweſenen Jeſuiten ſollen ſich unter Preußiſcher Hoheit im Cleviſchen niederlaſſen wollen.

Gelehrte Sachen.

Ein Brief über die Schrift: Antiquitäten 1773. von * an *

Mein lieber *

Geld kann ſehr gedehnt werden, doch **Antiquitäten** laſſen ſich noch ganz anders dehnen, noch ganz anders. Ich muß ſie mit einem Schriftſteller bekannt machen, wie Sie noch keinen kennen; mir wenigſtens iſt ſo ein **Waſſermann** noch nicht vorgekommen. Sie wiſſen, daß ich mit der Welt, und dem Thun und laſſen der Menſchen, Gelehrten und Ungelehrten, nicht allerdings zufrieden bin, aber ich wage es nicht einen Laut deswegen von mir zu geben, weil ich denke, daß ein Mann, der das mit Ehre und Anſtand thun ſoll, große Talente des Kopfs und Herzens haben müſſe, und daß Salomon, wie ein gewiſſer Schriftſteller ſich ausdrückt, wohl ſagen ſoll: „es iſt alles eitel„, aber ein alter Geck es ihm nicht nachpfeifen darf. Meiſtern und reformiren iſt keine Kunſt, und iſt, auch bey dem aufrichtigſten Vorſatz und wieder Willen und Wiſſen, doch faſt immer heimlich ein Werk unſerer Unwiſſenheit und Leidenſchaften, aber ein wahrer Reformator, der vom Himmel dazu geweiht iſt und nicht das Seine ſucht, erſcheint alle hundert Jahre nicht einmal, und vor einem ſolchen entblöſſe ich mein Haupt ehrerbietig, wenn er mir auf eine halbe Meile weit vorübergeht. Dies vorausgeſetzt laſſen ſich von einem After-Reformator erzählen, der wie eine Waſſerwelle auf faſt 500 Seiten in Octav über alles daherfährt und ſchäumt — über alles was lebt u. webt, als Menſchen und Vieh und Auſtern und Kräuter, über Proſa und Konſpath, Poeſie und Bürſtenbinder, und Schwabacker, und Tractaten und Drechsler und Aeſthetick und Kreuzritter und Buchſchreiber und Acker Academien und Schafsböcke ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. oft ſehr naſeweiſe, und immer ohne Sinn und Verſtand. In der Vorrede, eine der allerſchalſten die jemals vor einem Buche geſtanden ſind, erzählt der Verfaſſer allerley von ſich ſelbſt, das zum Theil witzig ſeyn ſoll. Er ſagt auch unter andern, daß er in ſeinem Buch nichts von jemand anderm entlehnt habe. Die Gloſſe zu dieſer Stelle ſteht p. 197 und heißt ſo: "Es "plündert einer immer den andern, und zuletzt wiſſen "ſie ſelber nicht, wem der Plunder zugehört. Was "wunder alſo, daß ſie endlich ihre ausgekramten Sa"chelchen ſelbſt für ihre eigne Erfindung halten." Ich will ſtatt weiter ein Wort über dieſen Miſchmaſch zu verliehren einen Auszug mittheilen, den ich beym Leſen zum Zeitvertreib gemacht habe, und der als ein Stück eines Realregiſters bey einer neuen Auflage beygefügt werden kann. Unſer Antiquitätenkrämer alſo

Hält die Schöndenkerey, Aeſthetick und Dichtkunſt, ſo wohl die verdrehelte des Klopſtocks als die veramourte des Gleim und Jacobi für entbehrlich. p. 54. und 55.

Kann nicht errathen warum der Landprieſter von Wakefield ſo gelobt wird. p. 272.

Hat niemals ein gutes Zutrauen zu dem Weibsbilde Terpſichore gehabt. p. 281.

Statuirt, daß ein großer Herr dennoch ein großer Herr bleibe, ob ſich gleich keine Gedächtniß Münzen von ihm haben auffinden wollen. p. 284.

Schenkt Italien gerne das Glück alte Kunſtwerke zu haben. p. 287.

Giebt etwas zu. p. 288.

Will von den Homeriſchen und andern alten Fabelhanſigen Fratzen gar nichts wiſſen. p. 292.

Reibet den Herren Schönfärbern etwas hinter die Ohren. p. 295.

Wünſcht den ganzen Anacreontiſchen Plunder zum Henker. p. 306.

Weiß in der That nicht was er ſagen ſoll. p. 307.

Wird von den alten Allegorien ſehr geplagt, und will von dem Allegoriſchen Plunder nichts wiſſen. p. 318.

Verbittet ſich von allen und jeden Inſecten ein beſonderes Buch. p. 329.

Denkt mit Grauſen an eine große Bibliothek. p. 330.

Kann keinen geſunden Menſchen Verſtand hineinbringen wo keiner iſt. p. 349.

Will gerne eine Prämie von 100 Dukaten auf die vollkommenſte Geſchichte der Deutſchen, Gothen, Longobarden, Heruler, Rugier, Wandalen ꝛc. ausgeſetzt haben. p. 360.

Glaubt nicht, daß einer der etwas aufzeichnet einen Plan gehabt habe. p. 345.

Fragt, ob es an Kuhhirten fehlt. p. 357.

Giebt Hr. Herdern in einem Stück recht, aber im Ganzen iſt er ſein Mann nicht. p. 375.

Schätzt Hrn. Leſſing hoch, nur muß er mit Fragen „wie die alten den Tod gebildet?„ heim bleiben. p. 381.

Weiß von nichts. p. 385.

Sein Verſtand ſteht beynahe ſtille. p. 394.

Hat auch gelernt zu fragen. p. 411.

Verweiſt auf die Hamburgiſchen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit. p. 435.

Aergert ſich ſchon wenn ſich die Kritiker und Schöndenker einander rühmen. p. 170.

Nimmt ſich der Jeſuiten an. p. 239.

Thut eine tiefſinnige Vermuthung über die Schrift der Inſchriften. p. 411

Giebt ſein Bedenken über die Schaubühne ab. p. 102 ꝛc.

Denkt auf die Verbeſſerung der Kalender. p. 199.

Traut der Orthodoxie eines T * L * M * S * S * S * B * B * nicht. p. 211,

Will ſich durch Leßings Laocoon nicht wehren laſſen albern und närriſch Zeug zu ſchreiben. p. 296.

Iſt hämiſch. p. 66.

Will lieber ein armer Wurm heiſſen. p. 191.

Kann nicht dafür, daß er nicht mehr Aeſthetiſche Talente empfangen hat. p. 418.

Verbittet ſich die Chreſtomathien. p. 361.
Weiß die guten Hiſtoriker auf den Fingern herzuſagen. p. 428 und 429.
Findet nichts an Plinius Naturgeſchichte p. 388 ꝛc.
Weiß auch einige muſikaliſche Kunſtwörter. 306. 307.
Hält Herr. Kloz für den Oberſteinſchneider Meiſter, doch nicht im chirurgiſchen ſondern im Aeſthetiſchen Fach. p. 301 mit 286.
Beſchreibt einen vollkommnen Arzt. p. 232.
Zählt die Vertheidiger der chriſtlichen Religion auf, und hat mit Fleiß einen weggelaſſen, p. 22.

* * *

In Hamburg an dem bekannten Orte ſind neue Muſikalien angekommen. Abel's Sinfonien Op. 10. Lucheſi 3. . Op. 2. Pater Schmitt 6 d. Op. 5. Stamitz 6 d. Op. 6. Schwanenberg 6 d. Van Hall 4 d. Op. 10. Gozec 6 Quatuor Op. 1. Stamitz d. Op. 8. Bachem d. Op. 7. Vanhall Quatuor Op. 1. 3. 6. 7. 9. Hauerſen 1 Clavier Concert. Hayden und Hofmann 2 d. Lucheſi 1 d. Reichardt 1 Clavier und 1 Violin Concert. Eyrmen 3 Violin Concerte. J. C. Bach Clavier Sonaten Op. 10. Dupre 6 d. Eichner 3 d. Op. 1. a 2. Juſt Sonatinen Op. 4. Leeder 6 d. Teehlein 3 d. Op. 4. Lucheſi 6 d. und 1 d. Richter 4 d. Zappa 6 d. Op. 5. Ditters 6 Violin Trio Op. 6. le Duc 6 d. Op. 5. Höckh 7 d. Pergoleſi 1 d. Pater Schmit 6 d. Op. 4. Schurmann 6 dito, 3 für Violin und 3 für Fleute. Vanhall d. Op. 4. 5. 11. Hayden 6 Fleut Trio Op. 11. Klöffler 6 d. Op. 5. Franciſconi 6 Violin duo Op. 1. Kennis 6 d. Op. 10. Kernel 6 d. Raimondi 6 d. Op. 4. Roeſer Divertimenten 1. 2. 3. 4. Sammlung. Schiati 6 d. Hofmann 6 Fleut duo. Pla 6 d. Op. 1. Wendling 6 d. Op. 4. Auberti 6 Violoncello oder Fagott duo. Apelmeyer 6 duo für Violin und Violoncelle. Baretti 6 Violoncelle duo für Anfänger. Reichardt vermiſchte Muſikalien. Huber 6 duo Alt und Violin. Roeſer Divertiſſ. militaire 1. 2. 3. Partie. Bock 1 Violin Solo. Borghi 6 d. Gronemann 6 Fleut Solo. Müller 6 Violin Solo. Raimondi 6 d. Rey 6 Violoncell Solo. Abel 6 Clavier Sonaten für Anfänger. Benda 6 Sonaten. Burney 6 Leſſons, Dolet 6 Sol. Guglielmi 6 Sonaten Op. 3. Haller 6 Sonaten für die Orgel. Meerſe 12 Clavier Sonaten. Roeſer 12 d. Schobert ſonderbares Stück, ſo recht und verkehrt zu ſpielen. Steffan 6 Clavierdivertimenten. Wagenſeil d. Op. 1 bis 5. Pergoleſi Salve Regina. Die neuen Operetten, Opern, Il Cid von Sacchini 1 u. 3. Theil. Tamerlano von d. Soſoniſba favourite Songs. Silvain von Gretri fürs Clavier. Der Töpfer von Andree in Partitur. Geſchriebene Sachen. Graun Opera Pharao fürs Clavier. Guglielmi Intermezzo Narciſſo, Partitur. Händel Oratorium Meßias und Saul beyde Partitur. Burney 1 Simfonien 11, Terzetta 1 d. a 8. Wolf 2 Sinfonien aus Roſenfeſt und Gärtnermädchen. Ditters 1 Violin Concert, Lolli 2 d. Adam 1 Clavier Concert. Anonimo 1 d., Canabich 1 d., Graf 1 d., Jomelli 2 d., Steffani 1 d., Wolf 1 d., Händel 2 Clavierfugen. Goldberg 24 Polonoiſen fürs Clavier. Neruda 1 d. Sonate, Steffani 1 d. Cramer 6 Violin Trio. Zimmermann 1 Fagott Concert und 2 d. Solo. d'Alingilo 2 Violin Solo. Nardini 6 Violin Solo. Schwanenberger 2 Quintetten A und C. dur. Burney Tagebuch 2ter und 3ter Theil.

Die 44te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtitz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

18. 85. 56. 57. 3.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren promten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 45ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 28ſten dieſes, und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 8ten October 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 38ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 8ten Octob. als am Ziehungs Tage Morgens um 10½ Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinen General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 6ten October, 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.

No. 162.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 9ten October.

Liſabon, den 7 September.

Geſtern brachte ein Courier hier das Suppreßions-Breve des Pabſtes. Es findet hier allgemeinen Beyfall.

Der König hat den Capitain von Dyk ernannt den Waffenſtillſtand mit dem Kayſer von Marocco zu erneuern.

Warſchau, den 29 September.

Am vorigen Sonnabend ſind die Tractaten mit den 3 Mächten von allen den Delegirten unterſchrieben worden, die ſich bisher unter allerley Vorwand nicht dazu haben bequemen wollen. Man ſagt, daß die Miniſter der 3 Mächte neuerdings dem Pohlniſchen Miniſterio eine nachdrückliche Note übergeben haben, und daß ohnedem dieſe Delegirten doch vielleicht nicht unterſchrieben haben würden. Wenn die Tractaten von den reſpectiven Höfen ratificirt zurückkommen wird der König ſie auch unterſchreiben.

Der Reichstag wird dem Vernehmen nach bis den 20ſten Decemb. limitirt werden. Man ſpricht hier zum Theil ganz laut gegen den übergebenen Plan zur künftigen Regierungsform, und dringt darauf, daß er in vielen Stücken geändert werden ſoll.

Ueber die Güter der Jeſuiten iſt noch nichts entſchieden, ſo viel aber weiß man, daß man dem Pabſt die Diſpoſition nicht einräumen will.

Es iſt hier neulich eine Ueberſetzung der Bußpſalmen in Pohlniſcher Sprache herausgekommen, die der Graf Rzewusky in ſeiner Gefangenſchaft in Kaluga geſchrieben hat.

Der Biſchof von Cracau liegt ohne Hofnung krank.

Aus einem Schreiben, Warſchau, den 29 September

Briefe aus Conſtantinopel melden, daß täglich anſehnliche Corps Truppen, und ungeheure Transports von Munition und Proviſion zum Großvezir abgehen. Von der Rußiſchen Armee hört man von ſo viel Verſtärkungen und Zurüſtungen nicht, und doch greift ſie die Türkiſche Armee immer an, wenn ſie ſich nur irgend aus ihren Gebürgen und feſten Lagern herauswagt. So erzählt man aber, daß die Kayſerin dem Grafen von Romanzow Ordre ertheilt habe, wieder über die Donau, und grade auf den Großvezier los zu gehen, mit dem Beyfügen, daß die alten Römer auch nicht gefragt hätten, wie ſtark die Feinde? ſondern wo ſie wären? um ſie ſchlagen zu können. Die Rußiſche Armee, ſoll, wie einige hier aus dem Haupt-

Warſau angekommene fremde Officiers erzählen, in einem ſehr guten Zuſtande und trefflich diſciplinirt ſeyn, und die gemeine Meynung iſt auch, daß ſie, ſobald die Generals Majors, Fürſt Galitzin, und Laptuchin mit dem Secours aus Pohlen angekommen ſeyn werden, über die Donau aufbrechen, und dem Großvizir wenn er irgend Luſt hat, eine Schlacht liefern werde.

Der König hat den General Feldzeugmeiſter, Graf von Brühl, zum Commendanten von Warſchau ernannt.

Es darf hier nun niemand eine Porte Epee tragen, als wer würklich als Officier bey einem Regiment angeſtellt iſt.

In einigen Briefen von der Donau wird geſagt, daß ein Corps Türken ſich den 8. Sept. über die Donau gewagt habe, und auch gleich wäre geſchlagen worden.

Nach Briefen von Danzig wird unaufhörlich an Vertiefung des ſogenannten Fahrwaſſers gearbeitet, und es ſoll ſchon auf 18 Fuß tief ſeyn.

Aus Litthauen, den 25 September.

Die Franzoſen in Königsberg haben 1000 Laſten Salz packen, und auf Pohlniſche Gefäße zur Fracht nach Kauen, Wilda und Grodno legen laſſen. Was man hier damit will wird die Zeit lehren. Es iſt noch viel altes Salz vorräthig, und man hat auch viel Salz von Riga und Liebau anhero gebracht. Nach dem in Preuſſen veſtgeſetzten Preiſe, koſtet die Laſt Salz in Königsberg 360 Fl. Pr. Mit Fracht und andern Koſten kommt ſolche auf 400 Fl. zu ſtehen, und hält 16 kleine Litthauiſche Tonnen; wir aber können eine zweyjährige wohl und feſt eingeſchlagene Tonne, für 18 Fl. Pr. im ganzen Lande kaufen, eine Rigaiſche und Liebauiſche aber koſtet nur 12 Fl. und iſt nicht mehr als 12 Garniec kleiner.

Marſeille, den 18 September.

Zwiſchen Holland und Marocco iſt aller Zwiſt beygelegt, aber zwiſchen Spanien und Marocco noch nicht. Nach Briefen von Larrache vom 11ten dieſes verlangt der Kayſer, daß ihm die Spanier Ceuta einräumen ſollen, und der Hof von Spanien will ſich in dieſe Foderung ſeiner Barbariſchen Majeſtät nicht fügen. Der Kayſer hat auch alle ſeine Truppen bey Larrache verſammlet, und alle ſeine Corſaren nach der Straße auslaufen laſſen, unter dem Obercommando des Reis Calah, dem alle Reis gehorchen ſollen, wie man den Copien von dem Briefe ſiehet den der Kayſer deswegen an den Reis Calah geſchrieben hat.

Paris, den 1 October.

Der König ſoll an den Erzbiſchof geſchrieben haben, daß er nichts wieder das päbſtliche Aufhebungs Breve des Jeſuiterordens vornehme, weil der König über dieſes Breve ein tiefes Stillſchweigen beobachtet wiſſen will.

Dem Bevollmächtigten Miniſter des Herzogs von Parma iſt erlaubt worden, wieder an den Hof zu kommen, und der Graf von Flavigny hat Befehl erhalten, wieder nach Parma zu gehen.

Der Graf Broglio iſt nach ſeinem Gut verwieſen. Es ſind dieſer Tagen wieder verſchiedene Perſohnen in die Baſtille gebracht worden.

London, den 1 October.

Die ganze Bürgerſchaft iſt über die Wahl eines Lord-Majors in Bewegung. Wilkes hoft, er werde es dies Jahr gewiß werden. Bey der letzten Stimmenzählung hatte er noch die meiſten Stimmen, nämlich 221, Bull 213, Cambridge 160, und Oliver 145. Aber am Ende wird er doch vielleicht die wenigſten Stimmen haben, wie er denn heute ſchon weniger Stimmen hat als Bull, nämlich Bull 448, Wilkes 444, Cambridge 400 und Oliver 393. Zwar fehlt es Herr Wilkes nicht an Leuten die wo nicht ſeine doch ſeiner Sache Freund ſind, und deswegen gern ſehen daß er Lordmajor würde. Einer hat z. E. in den öffentlichen Blättern einen Extract aus Stow's Survey, die Wahl eines Lordmajors von London betreffend, angeführet, aus dem erhellet, daß in vorigen Zeiten die Bürgerſchaft die letzte und entſcheidende Wahl gehabt habe, und, daß, da die Acte vom 11ten Jahr der Regierung Georg 1. Cap. 18 von den Stadtwahlen, hierüber nichts determinirt, die Aldermen kein Recht hätten, einen von der Bürgerſchaft erwählten Lordmaior zu verwerfen. Die Stelle aus Stow's Survey iſt ungemein ſimpel und naiv wie folgt: —— Denn ſo wählen der Lordmajor und die Aldermen durch Stimmengeben einen von den beyden Perſohnen welche die gedachten Commons vorher ernannt haben. Denn kommt der Lordmajor wieder herunter zu dem Hustings Court und der, den ſie gewählt haben, geht an ſeiner linken Seite, und ſo ſetzen ſich der Lordmajor und die Aldermen wieder in Ordnung nieder. Denn ſteht der Recorder auf und lieſt die Nahmen der Perſohnen her, die ſie zur Wahl ernannt haben, von welchen der und der vom Lordmajor und Aldermen erwählt worden iſt, und frägt, ob das ihre freye Wahl ſey? und denn, wenn die ſie dies bejahen, ſo geht der Schwerdträger ꝛc.

Nunmehr ſind auch die letzten Oſtindiſchen Retourſchiffe für dieſes Jahr glücklich angekommen. Sie haben gute Nachricht mitgebracht, daß nämlich in Oſtindien Ruhe und Friede ſey, und die dahingeſchickten Compagnieſchiffe glücklich angekommen ſind. Vorgeſtern hat die Compagnie wieder Verſammlung gehabt, über ihre Angelegenheiten zu rathſchlagen. Es iſt aber nichts beſchloſſen, ſondern die Sache auf eine ander Verſammlung wieder aufgeſchoben worden.

Die Sache wegen dem mit Bauholz, für Großbritanniſche Rechnung in Pohlen gekauft, zu Danzig angehaltenen Schiffe könnte vielleicht ernſthaft werden, ſpricht man hier. Aber man ſpricht vermuthlich nur ſo weil man nicht eigentlich weiß, wie es mit dieſer Sache ſtehe.

Der König hat von den 10 Arabiſchen Pferden, die der Tripolitaniſche Geſandte mitgebracht, dem Herzog von Ankaſter 4 Stück geſchenkt.

Wien, den 29 September.

Man erzählt noch immer Anecdoten von der Reiſe unſers großen Kayſers. So hat z. E. der Kayſer einen Edelmann in Siebenbürgen, der eine Erinnerung zur Mäßigkeit in der Kleiderpracht nöthig hatte, gefragt „was ihm das Kleid mit den prächtigen Knöpfen koſte„ und als der Edelmann antwortete, 200 Gulden Ihro Majeſtät, ſagte ihm der Kayſer „meins koſtet nur 27.

Es heißt durchgängig, daß Oeſterreichiſche Ingenieurs die Moldau und Wallachey aufnehmen.

Den 26ſten ſind hier 2 ſchöne Gemählde in Moſaiſcher Arbeit von Rom angekommen. Das eine ſtellt unſern Kayſer, und das andre ſeinen Bruder den Großherzog von Toſcana, Erzherzog Leopold, vor, und der Pabſt hat ſie nach den Gemählden des Hrn. Marons verfertigen laſſen, um der Kayſerin Königin ein Geſchenk damit zu machen.

Ludwigsburg, den 22 September.

Vorgeſtern hielt der Herzog über ſeine verſammelten Truppen die General Revüe. Der Franzöſiſche Geſandte, Marquis von Clauſonette, der Holländiſche Geſandte, Graf von Wartensleben, und der Groß-Commandeur des Maltheſer Ordens, Baron von Flachsland waren unter andern dabey gegenwärtig.

Meurs, den 24 September.

Der König von Preußen hat durch eine Conceßion vom 17ten Auguſt den hieſigen Römiſch Katholiſchen Glaubens Verwandten die Erbauung einer Katholiſchen Kirche, Anſtellung eines Predigers, und freye Ausübung ihrer Religion, nebſt dem völligen Genuß aller bürgerlichen Prärogativen und Fähigkeit zu den Zünften, gleich den Proteſtantiſchen Einwohnern, bewilligt.

Rotterdam, den 4 October.

Am 1ſten dieſes iſt hier Herr Jean François Potin, ſeit beynahe 50 Jahren Agent der Königlichen Franzöſiſchen Marine hieſelbſt, in einem Alter von 92 Jahren geſtorben.

Hannover, den 5 October.

Der König hat den Lieutenant von Spörcken zum Ober Adjutanten der Cavallerie bey dem Herrn Feld-Marſchall von Spörcken zu ernennen geruhet, mit Capitain Lieutenants Character.

Lübeck, den 6 October.

Der Secretair des hieſigen Domkapitels, Herr Kanzeleyrath Klipne, iſt zum zweyten Syndicus des Kapitels erhoben worden; und ſein Neffe hat ſeine Stelle als Secretair erhalten.

— —

Wie man aus Petersburg vernimmt, ſo wird die Vermählung des Großfürſten auf den 10ten dieſes vollzogen werden.

Nach Briefen von Stockholm hat ſich der König von Schweden, und ſein Bruder der Herzog Carl zu Malmoe von der ſogenannten ſehr alten Knuts-Gilde zu Knutsbrüdern aufnehmen laſſen, und ſich, den Statuten der Gilde gemäß, auch Knuts Schweſtern gewählt, der König die Gräfin Ulrica Höpken, eine gebohrne Gräfin Ferſen, und der Herzog Carl die Gräfin Löwenhielm.

Herr Georg Michael Telemann, ein Enkel des großen Hamburgiſchen Capellmeiſters Telemann, iſt zum Director Muſices und Cantor an der Domſchule nach Riga berufen worden; und hat dieſen Ruf angenommen.

Der Müllers Sohn aus Staaden in der Wetterau deſſen in Nummero 105. dieſer Zeitung iſt gedacht worden und der in Verdacht war ein Mädchen das er geſchwängert hatte, umgebracht zu haben, und ſich davon gemacht hatte, iſt doch des Mordes ſchuldig. Er iſt damals nach Holland gegangen, vor einiger Zeit aber durch einen Zufall entdeckt, darauf ausgeliefert, und zu Namur von einem Commando Soldaten in Empfang genommen und den 29ſten Septemb. in Büdingen eingebracht worden.

Herr Garrick ſpielt dieſen Winter zum letzten Mal und will denn ruhig der Frucht ſeiner guten Actien genießen. In Deutſchland würde er wohl fortſpielen müſſen.

Gelehrte Sachen.

Carl Burney's der Muſik Doctors Tagebuch ſeiner Muſikaliſchen Reiſen, zweyter Band, durch Flandern, die Niederlande, und am Rhein bis Wien, und dritter Band, durch Böhmen, Sachſen, Brandenburg, Hamburg und Holland. Aus dem Engliſchen überſetzt. Mit einigen Zuſätzen und Anmerkungen zum zweyten und dritten Bande. Hamburg, 1773, bey Bode.

Die deutſche Ueberſetzung von Hrn. Burneys Tagebuch ſeiner Muſikaliſchen Reiſe durch Frankreich und Italien hat viel Beyfall und viele Leſer gefunden, un dieſe Ueberſetzung des zweyten und dritten Bandes, die von Deutſchland handeln, iſt in gewiſſem Betracht noch viel intereſſanter, da wenigſtens einige von den Muſikern, über die Hr. Burney in beiden Bänden Urtheil fällt, Vettern oder Freunde oder Bekannte von dem deutſchen Leſer ſind, und ihn eine Stadt oder Land, dem von dem reiſenden Britten Lob oder Tadel zugemeſſen wird, als Vaterſtadt und Vaterland oder auf eine andre Art näher angehet. Freylich ſucht man des Hrn. Burney Urtheil über dieſen und jenen Muſiker, den Zuſtand der Muſik in dieſem und jenem Lande oder Stadt nicht auf, um ſeinen muſikaliſchen Glauben darnach zu ſtimmen, aber man lieſt doch gern, was ein Ausländer von Einſicht und Geſchmack davon geurtheilet hat, er mag den recht oder links geurtheilt haben, und denn ſo kann ein Muſikverſtändiger, der bloß auf den Fang nach muſikaliſchen Nachrichten durch ein Land reiſt, allemal vieles erzählen, das mancher in dem Lande vorher nicht wußte. Herr Burney hat verſchiedenes in ſein Tagebuch aufgenommen das für England gut ſeyn mag, das wir aber in Deutſchland ſchon wiſſen, und beſſer als er es uns ſagt. Dies hat nun der Uberſetzer weggelaſſen, und dafür lieber z. E. Hr. Burney's Nachricht von **C. P. E. Bach's** Leben durch eine Lebensbeſchreibung, die Hr. **Bach** ſelbſt aufgeſetzt, und darin unter andern ein vollſtändiges Verzeichniß aller ſeiner Werke gegeben hat, ergänzt ꝛc. ꝛc. Die Zuſätze und Anmerkungen, zur Berichtigung, Widerlegung, Ergänzung ꝛc. des Hrn. Burney's, ſind, ſo beſcheiden auch der Ueberſetzer an verſchiedenen Orten von ſeinen muſikaliſchen Talenten ſpricht, zum Theil mit viel Kenntniß, und einer patriotiſchen Sauer-Mine gemacht und überheben einen Recenſenten der Mühe einige Anmerkungen über Hrn. Burney zu machen die in ſeiner Gewalt waren. Da Herr Burney verſchiedene Anecdoten von dem Hofe, dem Lande, der Stadt, dem Manne, dem Gelehrten ꝛc. und verſchiedene Anmerkungen und Einfälle, getroffen oder nicht getroffen, mit ziemlich guter Wendung einmiſcht, ſo wird ſein Buch dadurch auch für die Leſer, die grade keine Muſikliebhaber ſind, eine äuſſerſt unterhaltende Lectüre.

Dieſe Ueberſetzung des 2ten und 3ten Bandes iſt nicht von dem Ueberſetzer des erſten Bandes, dem Hrn. Magiſter Ebeling, Aufſeher der Handlungs-Akademie in Hamburg, aber doch von einem würdigen Freunde des Hrn. Magiſters. Wir wollen weder zur Empfehlung des Buchs noch der Ueberſetzung etwas ſagen. Sie werden ſich ſo ſchon Leſer zu verſchaffen wiſſen.

Nachricht.

Die reſp. Gönner und Freunde welche ſich gütigſt der Beſorgung der Subſcription auf die neue Ueberſetzung des **Triſtram Shandy** unterzogen haben, werden ergebenſt erſucht, mit Ausgang dieſes Monaths die Namen der bey Ihnen angezeichneten Perſohnen an den Endesunterſchriebenen Verleger, in Hamburg einzuſenden, damit ſie im Stande ſeyn möge, am künftigen Monath November öffentlich anzuzeigen: Ob der Druck dieſer Ueberſetzung Statt finde oder nicht. Hamburg, den 8ten October, 1773.

J. J. C. Bode.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 8ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ St.	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33¾	——	
Paris	25 7/16	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoob.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 1½ g.	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 ¾ geld —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅝	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼ geld		
Coppenhagen Cour.	31		2 M. dato
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	26⅛	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	43½		
Neue ⅔ St. für voll	32a31¾		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 3¼ ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß 7½ ₰	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6a5 ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6a8 ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8a7 ß.
Fein Silber ——	——	27 ℳ	11a10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 163.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 12ten October.

Conſtantinopel, den 19 Auguſt.

Es iſt hier neulich eine Akademie errichtet worden, wo die alte griechiſche Sprache, der Ariſtoteles, die Theologie und Medicin gelehret wird, und der Großſultan hat ein Geſetz gemacht, daß ein Hoſpodar der Moldau allemal auf dieſer Akademie einige Jahre ſtudirt haben ſoll.

Vorige Woche iſt der neue griechiſche Patriarch, Herr Gennatius, inſtallirt worden. Es iſt dieß eine ſehr feyerliche Handlung, die auch dem Patriarchen 8000 Ducaten koſtet. Die eine Hälfte davon fällt an die Kayſerl. Schatzkammer und die andre an die Hofbediente.

Trieſt, den 20 September.

Durch ein Venetianiſches, den 14ten dieſes von Patraſſo in Morea allhier angelangtes Schif, haben wir Nachricht, wie auf Befehl des daſigen Türkiſchen Commendanten, zufolge eines von der Ottomanniſchen Pforte eingelangten Firmans, alle Getraidausfuhr aus daſigen Gegenden, unter den ſchärfſten Strafen verboten worden ſey, weil man entdeckt hätte daß man dieſe Waare den feindlichen Moskowitiſchen Schiffen, die von Zeit zu Zeit in den Gewäſſern von Morea kreuzen, zuzuſpielen trachte.

Genua, den 18 September.

Am Donnerſtage iſt der Ruſſiſch Brigadier Domaſchnew hier nach Paris durchgegangen, wo er einen wichtigen Auftrag am Hofe auszurichten hat.

Von Turin meldet man, daß die Marcheſe von Germa, als ſie in der Kirche St. Philipp war die Meſſe zu hören, von einem jungen wohlgekleideten Menſchen ſey überfallen, und mit einem langen Meſſer über die Kehle geſchnitten worden. Der Schnitt iſt nicht tödlich geweſen, und der junge wohlgekleidete Menſch ſoll unſinnig ſeyn.

Florenz, den 24 September.

Unter den vielen vornehmen Fremden, die ſich dermalen in unſrer Stadt aufhalten, befindet ſich auch der Fürſt Lubomirski, mit einem anſehnlichen Gefolge.

Hier ſoll eine große Seidenmühle angelegt werden.

Ein gewiſſer Benedetto Forzoni, Prediger zu S. Clemente, hat ein Mittel erfunden, alle Art Grind, wie alt und hartnäckig er auch ſey, innerhalb 24 Stunden ohne Schmerzen und üble Folgen zu heilen, und der Großherzog hat dem Erfinder, nachdem die Probe mehrmalen in Gegenwart des ganzen Medicinischen Collegii gemacht worden iſt, 600 Scudi Geſchenk, und eine jährliche Penſion von 300 Scudi auf Lebenszeit zugelegt.

Rom, den 18 September.

Der Jeſuite Lance, Prieſter, iſt aus dem Arreſt im römiſchen Collegio nach der Engelsburg gebracht.

Am Mittwochen gieng der Marcheſe von Llano von hier nach Parma ab.

Copenhagen, den 5 October.

Von dem neueingerichteten Hofſtaat des Kronprinzen kann man, auſſerdem was leʒthin ſchon davon gemeldet worden (in 152 vom 22 Septemb.) nunmehro noch folgendes melden: Kammerjunker ſind die Herren Lerche und von Bülow; Kammerpage: Hr. von Gedde; Informator: Hr. Sporon, Herr von Gedde iſt bisher Page geweſen und Herr Sporon Pagen Hofmeiſter bey der Königin Juliana Maria; Kammerdiener: Hr. Mojolle und Kammerlaquai: Hr. Tulen.

Eine Fräulein von Schmettau ſoll zur Oberhofmeiſterin der Kronprinzeſſin ernannt ſeyn.

Petersburg, den 24 September.

Wir haben hier dies Jahr einen auſſerſt ſchönen und warmen Sommer gehabt. Die Aerndte pflegt hier erſt in der Mitte des Auguſts ihren Anfang zu nehmen, und allezeit zum Schaden des Landmannes unter viel Regen, auch wohl Schnee, bis in die Mitte des Septembers fortzudauern; dieſen Sommer hingegen hat man hier ſchon in der Mitte des Julii friſches Brod von diesjährigem Rocken gegeſſen, und die Rocken Aerndte war zu Ende des Julii mehrentheils vorbey. Auch haben in dem hieſigen Kayſ. Sommer-Garten unter der Aufſicht des Kayſerlichen Raths und Ober Gärtners, Hrn. Eckleben, die Weinſtöcke in einem ſpäten Wein Treibhauſe ohne Oefen dieſen Sommer zweymal Früchte getragen. Die erſten ſind im Julio und noch eher reif geworden, und die andern auf den diesjährigen zweyten jungen Reben ſind ſchon völlig ausgewachſen, ſo, daß ſie gewiß zu Anfange des künftigen Monats reif werden.

Den 12ten dieſes hielt die Kayſerliche Academie der Künſte eine öffentliche Verſammlung, welche die Kayſerin, der Großfürſt die Großfürſtin und die Frau Landgräfin von Heſſen Darmſtadt und ihren Prinzeſſinnen Töchtern mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruheten, und zu der die vornehme Geiſtlichkeit, die Damen und Cavaliers der vier erſten Claſſen, nebſt den ausländiſchen Herren Miniſtern beſonders eingeladen, auch dem Adel und andern Liebhabern der Künſte der Eintritt erlaubt war.

Der Großfürſt nahm, als Ehren Liebhaber der Academie, mit den übrigen Gliedern Sitz auf der linken Seite des Tiſches, und hinter dieſen die als Zuſchauer dieſer Feyerlichkeit beywohnende Geiſtlichkeit, die vornehmſten Standesperſohnen vom hieſigen Hofe und die ausländiſchen Herren Miniſters. Auf der rechten ſetzten ſich die Adjuncti Rectores und die übrigen Academiſchen Glieder, und hinter ihnen die Damen der vier erſten Claſſen. Die Großfürſtin und die Frau Landgräfin und die beyden Prinzeſſinnen ſaſſen bey dem Großfürſten zu beyden Seiten getheilt, etwas ſeitwärts vom Präſidenten der die Verſammlung mit einer Rede in Franzöſiſcher Sprache eröfnete.

Hierauf hielt der Profeſſor der Anatomie und Mythologie, Herr Clerc, eine Rede, von dem Urſprung dem Fortgang, der Ausbreitung und der Vollkommenheit der Künſte, und von deren Nothwendigkeit Nutzen und Annehmlichkeiten.

Sodann ward ein Brief von der Academie der Künſte zu Rom verleſen, in Begleitung deſſen dieſelbe der hieſigen Academie ein Diplom überſchickt und es ihrer Wahl überläßt, ein Ehren-Mitglied der Römiſchen Academie zu ernennen, worauf der Hr. Präſident der Verſammlung anzeigte, daß die einſtimmige Wahl der Kayſerlichen Academie der Wiſſenſchaften auf Se. Erlaucht, den Herrn Vice-Canzler, Fürſten Alexander Michaelowitſch Golizin, gefallen, welchem er auch das Diploma einhändigte; ein anderer Brief, von der Academie zu Bologna, die der hieſigen Academie eine Statue in Bronze, einen menſchlichen Körper in Anatomiſcher Geſtalt auf das genaueſte vorſtellend, von der Compoſition des berühmten Hercul Lelio, zum Geſchenk überſandt hatte, wurde ſo wie auch das in Antwort geſchriebene Dankſagungs Schreiben, gleichfals verleſen, und gedachter Academie eine Sammlung verſchiedener zu den Seltenheiten Sibiriens und anderer Rußiſchen Provinzen gehörigen Stein Arten zum Gegen Geſchenk beſtimmt.

Hierauf ward durch das gewöhnliche Scrutinium der Aggrée Hr. Benoit Louis Henriquez zum Academicus erwählt, und Herr Benoit St. Martin, der die Vices eines Inſpectors bisher verwaltet, zum würklichen Inſpector der Academiſchen Schul-Anſtalt.

Nach Vorſchrift des Reglement theilte der Herr Präſident im Nahmen Ihro Kayſerlichen Majeſtät den Eleven ſilberne Medaillen aus.

Nach geendigter Sitzung verfügte ſich die ganze Verſammlung nach den Galerien der Circumferenz, woſelbſt ſich die Aufzöglinge des 1. 2. und 3ten Alters befanden. Den fleißigſten von dieſen wurden einige ihrem Fleiß und ihrer Beſchäftigung angemeſſene Bücher, die beſonders hierzu in Bereitſchaft waren, von den Durchlauchtigſten Gäſten und den vornehmden Damen, die ſich gegen alle dieſe Anfänglinge auf das liebreichſte herablieſſen, zur Belohnung ausgetheilt. Hierauf beſahen die anweſenden Herrſchaften in allen Galerien der Circumferenz die Original-Gemählde der berühmteſten Meiſter, die Samlung in Gyps von antiquen Statuen und die übrigen merkwürdigen Sachen der Akademie, und bezeigten über alles dieſes ihren Beyfall.

Zuletzt wurden Ihro Kayſerlichen Hoheiten und Ihro Hochfürſtl. Durchlauchten mit der gewöhnl. Ceremonie zurück begleitet, und den folgenden Tag der Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt, von der ganzen Akademie durch ihren Herrn Präſidenten die Sammlung der Akademiſchen goldenen und ſilbernen Medaillen, nebſt dem Reglement der Akademie überreicht.

Schaumburg an der Lahn, den 29 Sept.

Heute iſt die Fürſtin und Frau Amalia, Eleonora, vermählte Fürſtin zu Anhalt-Bernburg, Hoym und Schaumburg ꝛc. gebohrne Fürſtin zu Solms-Braunfels ꝛc. von einer Prinzeſſin glücklich entbunden worden, welche bey der Taufe die Namen Sophia, Charlotta, Carolina, Louiſa erhalten hat.

Wien, den 2 October.

Die Kayſerin Königin hat den Herrn Jacob Fellner, Königl. ungariſchen Architekten ſammt allen ſeinen ehelichen Leibeserben, und derſelben Erbenserben, männlich- und weiblichen Geſchlechts, in den Adelſtand der geſammten Erbkönigreichen, Fürſtenthümern und Landen, erhoben, ihm auch ein adeliches Wapen und Kleinod, ſammt dem Prädicat von Fellenthal in allerhöchſten Gnaden verliehen.

Nach Briefen von der Donau wird der Großvezier in ſeinem veſten Lager bey Hazagrad bis gegen Ende des Octobers bleiben, und alsdenn nach Rumelien in die Winterquartiere gehen. Unterdeß werden die Türkiſchen Truppen in den verſchiedenen Kriegs-Manoeuvres von auswärtigen Officiers, die in großer Menge bey der Türkiſchen Armee ſeyn ſollen, täglich geübt.

Zu Brün iſt den 30ſten September die hoch- und wohlgebohrne Frau Maria Theodora Gräfin Podſtatzky, gebohrne Freyin von Jmbſen, geſtorben.

Vom Mayn, den 5 October.

Die Fürſten Biſchöfe von Conſtanz, Augsburg, Regensburg und Eichſtädt, haben das päbſtl. Breve gegen die Jeſuiten noch nicht vollziehen wollen. Der Churfürſt von Bayern aber hat ihnen zu verſtehen geben laſſen, daß Sie in Zeit von 8 Tagen dem Inhalt des Breve gemäß in jedem Collegio verfügen möchten, oder Er würde es durch den geiſtlichen Rath thun laſſen.

Berlin, den 9 October.

Der Fürſtl. Anhalt-Deſſauiſche Hofmarſchall, Hr. von Lattorf, iſt aus Deſſau; und der in Holländiſchen Dienſten ſtehende Obriſtlieutenant, Hr. von Herrn, aus Holland hier angekommen.

Der Königl. am Königl. Däniſchen Hofe ſtehende Miniſter, Freyherr von Arnim, iſt Dienſtags nach Potsdam zum Könige gegangen.

Hannover, den 8 October.

Der König hat das Städtiſche Garniſons-Regiment dem Generalmajor von Röſcher wieder anvertrauet.

Es ſoll künftig von allen Arten auswärtig fabricirten Rauch- und Schnupf-Toback, ohne Ausnahme und Unterſchied der Güte und des Preiſes, bey Einführung in die Fürſtenthümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen, ein Licent von 2 Mariengroſchen für jedes Pfund bezahlt, werden.

— —

Die Gazette de France vom 30ſten September erzählt unter Warſchau, daß in dem mit Oeſterreich geſchloſſenen Tractat alles das, was die Ueberlieferung der Archiven und den Titel des Königs von Pohlen betrift, weggelaſſen ſey, und einige neue Artikel hinzugekommen wären wie folget: Die Kayſerin Königin garantirt alle Conſtitutions, welche mit Einſtimmung der Miniſter der 3 Höfe und des verſammelten Reichstags über die künftige Regierungsform gemacht werden. —— Was nach dieſem zwiſchen der Kayſerin Königin und der Republique Pohlen in Anſehung des Salzhandels und der Handlung überhaupt verabredet wird ſoll als ein Theil dieſes Tractats angeſehen werden. —— Die Diſſidenten u. Nichtunirten in den an Oeſterreich abgetretenen Provinzen werden in allen Stücken, bürgerlich und kirchlich, bey den Gerechtſamen erhalten die ſie im December 1772 hatten und genoſſen als ſie unter Oeſterreichiſche Herrſchaft kamen. Dieß letzte wäre als ein Separat-Artikel hinzugefügt werden.

Es iſt eine neue Ruſſiſche Eſkadre nach der mittländiſchen See unterwegens. Von der Inſel Oeſel ſind nach den letzten Briefen von Copenhagen ſchon 2 Schiffe davon angekommen, und man erwartet die Eſkadre zu Ende dieſes Monaths an den Engliſchen Küſten, wo die Ruſſiſchen Agenten die nöthige Proviſion gegen dieſe Zeit in Bereitſchaft halten.

Zu Copenhagen iſt neulich eine ähnliche Geſchichte geſchehen, wie die mit dem Mädchen auf dem Münſter in Straßburg, doch iſt ſie glücklicher abgelaufen. Es iſt nämlich ein junges Mädchen von 10 Jahren von dem Thurm der Frauenkirche aufs Dach gefallen, und glücklich in der Rinne liegen blieben und wieder hereingezogen worden.

Die Reforme mit den Mönchsklöſtern fängt ſich im Mayländiſchen ſchon an. Jedes Mönchskloſter ſoll nur aus 12 beſtehen, wie denn ſchon in einem Franciſcanerkloſter von 60 Gliedern, 46, ſagt man, haben abgehn müſſen.

Gelehrte Sachen.

Daniel Schiebelers, Doctors der Rechte, und E. Hochehrw. Hamb. Domkapitels Kanonici, Auserleſene Gedichte. Herausgegeben von Johann Joachim Eſchenburg, Profeſſor am Collegio Carolino zu Braunſchweig. Hamburg, 1773. Bey J. J. C. Bode.

Der Herr Herausgeber hat eine Vorrede von 46 Seiten vorangeſchickt, und unterhält darin den Leſer über den verſtorbenen liebenswürdigen Dichter, ſeinen Freund; vieles gut getroffen. Dann folgt, oben an, das feine Gedicht: Portrait des Herzens, mit einigen Zuſätzen und Veränderungen; Clemens an Theodorus; die Antwort darauf vom Herrn Herausgeber; [illegible] an [illegible]; die Iſraeliten in der Wüſten, Scipio, Baſilio und Quiteria, drey Singgedichte; Lyriſche Gedichte geiſtlichen Inhalts; Lyriſche Gedichte vermiſchten Inhalts; Romanzen von pag. 179. bis 293, und von 293 bis zu Ende, p. 302. Epigrammen.

Der Einfall: **Bachus an die vorübergehende** in dem erſten Jahrgang dieſer Zeitung iſt auch vom ſeel. Schiebeler, und es iſt wohl nicht ohne, daß er nicht noch verſchiedene Stücke gemacht hat, die der Herr Herausgeber mit Fug hätte hinzuthun können. Ueber den Werth der Gedichte in dieſer Sammlung wollen wir nichts ſagen. Das Publicum kennt das poetiſche Verdienſt des Hrn. Schiebelers, und hat darüber ſchon entſchieden, und die neuen bisher unbekannten Stücke ſind von eben demſelben Werth. Der typographiſche Theil dieſer Ausgabe iſt mit Fleiß veranſtaltet. Druck und Papier ſind gut ⁊c.

Zum Beſchluß ſetzen wir ein Paar Stücke her, die wir am meiſten characteriſtiſch halten und am tiefſten aus dem Herzen geſungen.

An den Schlaf.

Komm, ſüßer Schlaf, und ſchau auf meine Zähren,
Und höre was mein Herz von dir zu bitten wagt!
Komm, ſenke dich herab, das Glück mir zu gewähren,
Das mir des Tages Neid verſagt.

Sie, die mein Herz ſo unausſprechlich liebet,
O mahle du ſie mir im holden Traumgeſicht!
Mit allem Frühlingsreiz, der jenen Mund umgiebet,
Aus dem die ſchönſte Seele ſpricht.

So, wie ſie oft, von Engeln rings umgeben,
Bey Cronegks Liedern ſich der Morgenſtunde freut,
So, wie im ſchönen Aug' ihr ſanfte Thränen beben,
Die ſie Clariſſens Schickſahl weiht.

Laß mich ihr nahn, laß mich zu ihren Füſſen,
In Ehrfurcht hingebeugt, ihr meine Gluth geſtehn,
Mit froher Zärtlichkeit die ſchöne Hand ihr küſſen,
Für meine Lieb' um Hofnung flehn!

Doch, holder Schlaf, laß mich nicht kühner werden,
Viel lieber müſſ' mich dein Labſal nie erfreun!
Das unbefleckte Herz der Würdigſten auf Erden,
Müß' auch im Traum mir heilig ſeyn!

Erinnerung.

Hier hat ſie getanzt, und dort geſungen,
Tief in ihrem Blick mich hier durchdrungen,
Wie die Grazien gelacht.
Dort erblickt ich ſie in Gold und Seide,
Hier im häuslichen, nachläſ'gem Kleide,
Schöner als in aller Pracht.

Hier ſprach ſie, von feinem Witz beſeelet,
Dort hat ſie mein zärtlich Herz gemalet,
Voll von ſtolzem Eigenſinn.
Hier ſah ich das ſpröde Mädchen wanken —
Ach! in dieſem Taumel der Gedanken
Bring ich meine Tage hin!

∵ ∵ ∵

Von der ſehr nützlichen kritiſchen Sammlung, des W. Bowyers die zu London 1772 unter folgendem Titel: Conjectures on the New Teſtament, collected from various Auctors, as well in Regard to Words, as Pointing, with the Reaſons on which both are founded herausgekommen iſt, wird zukünftigen Oſtern, eine Ueberſetzung mit Berichtigungen und Zuſätzen vermehrt, nach dem Vorſchlage des Herrn Hofrath Michaelis, Orientaliſche Bibliothek T. III., erſcheinen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 164.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 13ten October.

Bielogorod in Neu-Servien, den 6 Sept.

Die Coſacken welche in unſern Vorſtädten liegen, ſind anſehnlich verſtärkt und in 2 Corps vertheilt worden; davon das eine iſt in ſeinen Quartieren geblieben, das andere aber nach dem Fluß Bog detaſchirt iſt. In dem innern Theil des Königreichs werden viele Recruten angeworben, fleißig in den Waffen geübt und Truppweiſe nach Baturin jenſeit des Semfluſſes in der Ukraine detaſchirt.

Türkiſche-Gränze, den 1 September.

Briefe aus Conſtantinopel melden, daß die Unternehmung des Dawla Gueray gegen die Crimm nicht recht hat glücken wollen. Ein heftiger Sturm heißt es, hat die Türkiſche Escadre zurückgetrieben.

Es ſoll auch der Großvizir bey Rutzig über die Donau haben gehen wollen, iſt aber, weil die Ruſſen auf der andern Seite der Donau ſehr auf ihrer Huht geweſen ſind, von ſeinem Vorhaben abgeſtanden.

Cadix, den 14 September.

Heute iſt das Regiſterſchiff, St. Joſeph y las Animas, von Lima angekommen, und hat 2605381 Peſos Gold und Silber ꝛc. mitgebracht ꝛc.

Warſchau, den 2 October.

Es gehen hier Gerüchte, daß nächſtens der Friede zwiſchen Rußland und den Türken zu Stande kommen werde, und daß daß die Präliminair Artikel ſchon würklich geſchloſſen wären. Aber dieſe Gerüchte ſind ſehr unſicher, und Perſohnen, die wohl am erſten unterrichtet ſeyn würden, wiſſen nichts von alle dem was dieſe Gerüchte wollen glauben machen.

Vorigen Donnerſtag iſt der Reichstag bis den 22ſten Januar 1774 prorogirt worden.

Die Delegation iſt mit verſchiedenen neuen Mitgliedern verſtärkt worden, u. ſoll nun in Sachen der innern Landesangelegenheiten und der künftigen Regierungsform arbeiten.

Verſailles, den 3 October.

Der König hat den Intendanten des Seeweſens im Haven zu Toulon, den Herrn Guendreville, zum Inſpecteur der Handlung zu Marſeille, und zum Präſidenten der Königl. Afrikaniſchen Compagnie ernannt.

Paris, den 4 October.

Die General Pachten ſind um 3 Millionen theurer als bisher wieder verpachtet worden, ſo daß ſie ihr mit den neuen Auflagen ꝛc. in allem jährl. 160 Millionen Livres eintragen.

Der Marquis von Brokas iſt, an die Stelle des Graſen von Broglio, ernannt worden, die künftige Gräfin von Artois an der Grenze zu empfangen. Man erzählt hier eine Urſache, wodurch der Graf von Broglio in Ungnade gekommen. Sie ſcheint aber nicht allerdings richtig zu ſeyn.

Der Graf von Aranda hat auſſer ſeinem Palais, das der Graf von Fuentes ehedem gehabt, noch 2 angränzende Häuſer gemiethet.

Wenn einem Gerüchte zu trauen iſt, ſo ſind den ins Exilium verwieſenen Magiſtratsperſohnen des vorigen Parlements Vorſchläge geſchehen, um in ihre alte Poſten wiederzukehren.

Den 21. v. M. ſind in dem Dorfe Flechies bey Breteuil 43 Häuſer abgebrannt.

Den 24. iſt der Herzog von Cumberland und ſeine Gemahlin zu St. Quentin incognito angekommen, u. der Intendant von der Pikardie, Hr. von Agay, hat ihnen alle Merkwürdigkeiten und unter andern den berühmten unterirdiſchen Canal zur Vereinigung der Somme und Schelde gezeigt. Den 29. ſind ſie von Rheims über Nancy, Straßburg, Baſel weiter nach Italien gegangen.

London, den 5 October.

Aus Petersburg hat man, daß die Kayſerin den dortigen Engliſchen Kaufleuten neue Vortheile bewilligt habe, und aus Conſtantinopel, daß die Pforte ſich immer noch Mühe gebe, einige Europäiſche Mächte in ihr Intereſſe zu ziehen. Man hoft indeß, daß dieſe Bemühungen vergebens ſeyn, und unſer Hof alſo nicht werde genöthigt werden, ſich auch einzumiſchen.

Ein Engliſches Schif iſt auf der Reiſe von Livorno von einem Marokkaniſchen Kriegsſchiff genommen, u. zu Mogador aufgebracht worden. Vielleicht neckt der Kayſer von Marocco unſern Hof ſo lange, daß der Admiral Dennis Verſtärkung, und Ordre erhält, das bisgen Marocco zuſammenzuſchieſſen.

In Dublin wird auch eine Penny Poſt eingerichtet.

Man ſagt, der König von Pohlen habe ein Dankſagungsſchreiben an unſern König geſchrieben, für die wiederholten Bemühungen die Ruhe in Pohlen herzuſtellen.

Lord North ſoll einen neuen Plan zur Verbeſſerung des Armenweſens zur neuen Parlementsſitzung in Bereitſchaft haben.

Es heißt der Fürſt Maſſerano werde in ſeinem vorigen Character nach London zurückkommen, und gegen die Mitte dieſes Monats hier eintreffen.

Geſtern hatte Wilkes 1041, Bull 1028, Sawbridge 784, und Oliver 717 Stimmen.

Briefe von Jamaica melden, daß den 20. Jul. in den dortigen Gegenden ein auſſerordentlich heftiger Sturm gewüthet, und viele Schiffe in Grund geriſſen oder beſchädigt hat.

Die Woche nach dieſer wird der Hof von Kew für den Winter herein in die Stadt kommen.

Sir John Goodricke, Kön. Großbritanniſcher Ambaſſadeur am Hofe von Stockholm, wird, dem Vernehmen nach, nicht nach Stockholm zurückgehen, ſondern ein anderer Ambaſſadeur dahin ernannt werden.

Stockholm, den 1 October.

Der König hat zu Lund den Major und Ritter des Schwerdtordens Grafen Carl Hörd und den Baron Wilh. Bennet zu Commandeurs und den Oberceremonienmeiſter und Ritter des Schwerdtordens Baron Stiernblad und den Profeſſor Lidbeck, Ritter des Schwerdtordens, zu Rittern des Waſa Ordens, und zu Landskron den General Staffenfelt zum Commandeur des Schwerdtordens ernannt.

Der König iſt noch in Jönköping, und wird, ſagt man, verſchiedene gegen das dortige Königl. Göthiſche Hofgericht eingegangenen Beſchwerden unterſuchen laſſen.

Der Rittmeiſter, Baron von Pope ſoll die Poſtdirector Stelle in Pommern und Stralſund erhalten haben.

Aus Böhmen, den 20 September.

Es gehen hier viele Jeſuiten aus Oeſterreich nach dem Preußiſchen Schleſien durch, um ſich daſelbſt bey ihren Ordensbrüdern ruhig niederzulaſſen.

Wien, den 2 October.

Der Graf von Wurmbrand, ehedem K. K. Geſandter am Hofe zu Neapel, iſt zum Oberlandrichter in Mähren ernannt worden, und der Präſident in Tyrol, Graf von Heiſter, wird, dem Vernehmen nach, ſtatt des Grafen von Pergen als Gubernial Präſident nach Lemberg kommen.

Aus dem Archipelague wird gemeldet, daß der Admiral Spiridow nach Rhodos gegangen ſey, drey Türkiſche Kriegsſchiffe auf dem dortigen Werften zu verbrennen.

Einige franzöſiſche Zeitungen haben einen Plan zur neuen Regierungsform in Pohlen, den der Rußiſchkayſerl. Legationsrath, Herr Bulhakow, den 14ten Sept. der Delegation in Warſchau im Nahmen der Miniſter der 3 Höfe vorgeleſen haben ſoll. Dieſer Plan enthält aber nichts mehr, als was ſchon aus Warſchau von der Regierungsform gemeldet worden iſt. So haben ſie auch den Traktat mit Rußland u. die Einwendungen und Vorſtellungen, welche von der Delegation oder von einzelnen Gliedern derſelben gegen die unterſchriebenen Traktaten mit den 3 Mächten vor der Unterſchreibung derſelben gemacht worden ſind. Der Einwendungen gegen den Tractat mit Oeſterreich haben wir ſchon kurz Erwähnung gethan, und werden vielleicht im nächſten Stück über dieſe ſo wohl als über die Einwendungen und Vorſtellungen gegen die beyden andern Tractaten etwas umſtändlicher ſeyn. Für heute können wir nur den Tractat mit Rußland liefern wie folget: Die Artikel ſind kurz die: 1) Es ſoll zwiſchen Rußland u. der Republik Pohlen ein ewiger Friede und eine aufrichtige Freundſchaft Statt haben, auf dem durch den Warſchauer Tractat von 1768 feſtgeſetzten Fuß, als welcher Tractat in allen Stücken, die durch dieſen nicht aufgehoben oder verändert worden ſind, hierdurch authentiſch beſtätigt wird. 2) Der König von Pohlen tritt für ſich und ſeine Nachfolger an Rußland zu ewigen Zeiten folgende Länder ab: Den Reſt von Pohlniſch Liefland, den Theil der Weywodſchaft Poloczk, der jenſeits der Dwina liegt, und die Weywodſchaft Witepsk, ſo daß die Dwina die natürliche Gränze zwiſchen beyden Staaten machen wird, faſt bis an die beſondere Gränze der Weywodſchaft Witeps mit der Weywodſchaft Poloczk u. längs dieſer Gränze bis an die Spitze, wo ſich die Gränzen der 3 Weywodſchaften Poloczk, Witeps und Minsk vereinigen; von welcher Spitze die Gränze durch eine gerade Linie bis an den Urſprung des Fluſſes Drutze bey Ordwa verlängert wird, und von da längs dieſem Fluſſe bis an ſeinen Einfluß in den Dniper, ſo daß die ganze Weywodſchaft Mſciſlaw dieß und jenſeits des Dnipers und die beyden äuſſerſten Spitzen der Weywodſchaft Minsk über und unter Mſciſlaw jenſeits der neuen Gränze und des Dnipers, der Kayſerin aller Reuſſen gehören werden; und von der Mündung des Drutzer Fluſſes wird der Dniper die Gränze zwiſchen beyden Staaten machen, doch ſo daß die Stadt Kiow und ihr Diſtrict die Gränze an der Seite des Fluſſes behalte die ſie itzo einhaben. 3) Der König von Pohlen entſagt für ſich und ſeine Nachfolger, und die Stände von Pohlen und Litthauen entſagen gleichfals auf immer allen Rechten und Anſprüchen, die ſie auf irgend einige Provinzen, welche gegenwärtig die Rußiſche Monarchie ausmachen, haben könnten, oder gehabt haben. 4) Die Kayſerin aller Reuſſen entſagt von Ihrer Seite auf immer für Sich und Ihre Nachfolger allen Rechten u. Anſprüchen, welche Sie an irgend eine der Provinzen die gegenwärtig die Staaten von Pohlen ausmachen, haben könnte oder gehabt hätte. 5) Die Kayſerin aller Reuſſen und der König von Pohlen und die andern Stände des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Litthauen declariren ausdrücklich, daß der alte Artikel des obenbenannten Tractats von 1768 ſich auf den Zuſtand der reſpect. Beſitzungen beyder Staaten erſtrecken; und dieſem zufolge in Ausübung gebracht werden ſoll. 6) Die Kayſerin aller Reuſſen garantirt alle Conſtitutionen, welche übereinſtimmig mit den Miniſtern der 3 contrahirenden Höfe auf dem gegenwärtig zu Warſchau verſammelten Reichstage unter der Verbindung der Conföderation ſowol über die Regierungsform, als über die Pacification und den Zuſtand der Unterthanen der Griechiſch Orientaliſchen Religion der Nicht-Unirten, und der Diſſidenten von beyden Evangeliſchen Communionen, gemacht werden. 7) Sollten Gränz-Streitigkeiten zwiſchen beyden Staaten oder ihren Unterthanen entſtehen, ſo wird man von beyden Seiten durch Commiſſarien ſolche freundſchaftlich beylegen. 8) Der gegenwärtige Tractat wird von der Kayſerin aller Reuſſen von einer Seite, und dem König von Pohlen und den Deputirten der zum Reichstage verſammelten Republik von der andern Seite, in einem Zeitraum von — von dem Tag der Unterſchrift angerechnet, oder wo möglich, noch eher, ratificiret, und nachher in die Conſtitution des gegenwärtigen Reichstages eingerückt werden. Die beyden hohen contrahirenden Theile werden ſich die Garantie der Kayſerin Königin und des Königs von Preuſſen zu verſchaffen ſuchen. In der Einleitung zu dieſem Tractat heißt es daß die Unruhe, die ſeit vielen Jahren in Polen geherrſcht haben, ſowohl dem Reiche ſelbſt als den Verhältniſſen mit ſeinen Nachbaren nichts gutes prophezeit und beſonders das alte freundſchaftl. Vernehmen zwiſchen Pohlen und Rußland verändert habe, daher hätt die Kayſerin von Rußland nach Verabredung mit der Kayſerin Königin und dem Könige von Preuſſen im Sept. 1772 in Warſchau declariren laſſen, daß Sie, ihre Rechte und Forderungen an Pohlen in Sicherheit zu ſetzen, ein Equivalent in Beſitz nehme ꝛc. der König von Pohlen habe gegen dieſe Beſitznehmung proteſtirt ſo daß es zwiſchen beyden Staaten zu Extremitäten hätte kommen können wenn nicht glücklicher Weiſe der Geiſt der Eintracht die Oberhand erhalten hätte und von beyden Seiten Pacificatiens Conferenzen beliebt worden wären.

Man ſagt, daß die Fürſtin Radziwil alle ihre Güter ꝛc. wieder haben ſollen. Auf ihren Gütern in Litthauen werden Anſtalten zu ihrem Empfang gemacht.

Gelehrte Sachen.

Sammlung vermiſchter kleiner Schriften Sechſtes Stück. Bützow und Wismar bey Joh. A. Berger und Jac. Boedner. 119 Seiten 8vo.

Herr Kanzleyrath Reinhard in Roſtock verdient Dank, daß er dieſe einige Zeit unterbrochene Sammlung wieder fortſetzt. Solche Gebäude, ſie mögen nun Vorrathskammern nützlicher Kenntniſſe, oder wie dieſes oft iſt, Kriegsarſenäle von Pfeilen ſeyn, die gegen Lieblings Ideen der Seele abgeſchoſſen werden, haben ohnſtreitig ihren Nutzen. Manche gute Bemerkung, um die es Schade wäre, wenn ſie umkommen ſollte, wird darinnen vor dem Untergang aufbewahrt, und weil mehr Freyheit darinnen herrſcht, braucht ſich der Verfaſſer nicht zu torquiren, um ſie irgendwo einzuflechten, noch ſeine Leſer ſich mit ihm, die ungeſchickt eingeflochtene [illegible] aus der Hülſe herauszuziehen.

Der Inhalt dieſes Stücks iſt folgender: I. Schreiben an einen Freund über den Canon des neuen Teſtaments. Herr Reinhardt iſt mit Semlers und anderer neueren Theologen Bemühungen nicht zufrieden. Es ſind's viele nicht. Und in der That, ſo wenig man die Abſicht einer freymüthigen Unterſuchung tadeln kann, ſo ſehr muß man ſich doch befleißigen, daß man in ſo wichtigen Sachen, alle Gründe auf die Goldwage legt, und Dictatorſprüche nichts darinnen gelten läßt. II. Ode an die Melancholie. Sie war ſchon in der zu Leipzig 1761 herausgekommenen Ueberſetzung des Oglivie mit befindlich. Allein gegenwärtige Ueberſetzung iſt ohnſtreitig beſſer und richtiger als die Leipziger. Nur — man möchte wohl überhaupt fragen, warum man den Oglivie überſetzt? Es hat wohl nie ein Odendichter ſo wenig als er gewußt was lyriſch iſt oder nicht. III. Von der Ignorantia juris & facti. Setzt die Begriffe ſehr anſchauend und philoſophiſch aus einander. IV. Abhandlung von den Mecklenburgiſchen Orthoceratiten. Dem Naturkündiger der ſich mit dem Steinreiche abgiebt, iſt dieſe Abhandlung wichtig. Sie ſtand ſchon in den Actis Academiae Electoralis Moguntinae Scientiarum utilium. T. I. p. 118 bis 130. Hier iſt ſie ins Deutſche überſetzt und von dem Verfaſſer mit Zuſätzen vermehrt. V. Vorſchläge zu Materien davon Abhandlungen geſchrieben werden könnten. Es wird niemanden von wegen ſeines Zweckes gereuen dieſe geleſen zu haben. Sie machen eine Satyre aus die viel Laune und öfters einen köſtlichen Witz hat. Hier ſind paar Proben: „Unterſuchung, ob der letzte Zweck der menſchlichen Natur der Magen ſey.“ „Ob es nicht gut ſey das Sylbenmaaß in der Deutſchen Poeſie ganz abzuſchaffen, nachdem man ſchon Proſodie, Reim und Wohlklang in den Verſen abgeſchafft hat?“ „Woher es komme daß es viel ſchwerer iſt, Gedichte zu leſen, als ſie zu verfertigen?“ „Anweiſung die Ohren geſund zu erhalten, wenn auf der einen Seite mit der ſchwediſchen Trommel, auf der andern mit Bardenhörnern geblaſen wird.“ „Abhandlung von dem Unterſchiede eines Wollüſtlings und eines Menſchenfreunds.“ — Dies ſind die Hauptſächlichſten die unter dem Schuſſe, welche der Recenſent nach dem Rathe des Verfaſſers darauf gethan hat, gefallen ſind. —— VI. Einzelne Betrachtungen aus verſchiedenen Wiſſenſchaften. Zu abgebrochen als daß ſie einen Auszug litten.

BD.

Paris. Der Pater Pinto, ein Portugieſe, hat eine Hydraulick &c. angekündigt, darin er ganz neue Grundſätze, und ganz neue wichtige Entdeckungen und Erfindungen verſpricht.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33½	——	
Paris	25⅜ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 1 ß	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45¼ —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼ geld		
Coppenhagen Cour.	30½		2 M. dato
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louisd'& Fred'or. f. v.	43½		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 3¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 8¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 7 1/27 ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	6a5ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6a5ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	8a7ß.
Fein Silber —— ——	27 mk	11a10ß.
Stück von Zehen ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 165.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 15ten October.

Pera bey Conſtantinopel, den 1 Sept.

Die Ruſſen ſollen noch einen neuen Verſuch gemacht haben, auf Rasgova, eine Stadt dieſſeits der Donau einige Stunden von Widdin. Man erzählt hier ſo „ſie hätten dieſe Stadt mit 8000 Mann angegriffen, hätten aber mit Verluſt von 4000 Mann wieder abziehen müſſen,“ und ſetzt dennoch hinzu, daß ſie nun ganz auſſer Stand wären dies Jahr das geringſte mehr zu unternehmen. Wie viel wahr an dieſer Erzählung iſt wird die Zeit wohl lehren.

Bey der Türkiſchen Armee ſoll die Deſertion ſchon anfangen einzureiſſen. Hier ſind dieſer Tagen 300 Aſiatiſche Reuter angekommen die zu Hauſe wollten. Man konnte ſie auch nicht zurückbringen ſondern ſie zogen über den Canal nach Aſia hin. Mit ihnen kam ein Gerücht, daß faſt alle Janitſcharen auf dem Wege nach Conſtantinopel wären, um 21 Monath rückſtändige Gage abzuhohlen. Auf dieß Gerücht ſchickte die Pforte ſogleich den Kapitias Kingalli und andre Officiers mit großen Summen ihnen entgegen, und ſeitdem hört man, daß alles bey der Armee ruhig ſey, und bloß einige Freywillige aus Mangel der Unterhaltung das Lager des Großveziers verlaſſen haben.

Aus dem Archipelagus hat man hier Nachricht, daß 8 Ruſſiſche Schiffe, 4 Fregatten darunter, Tedrum verbrannt, und darauf Stanzio angegriffen haben, aber mit Verluſt von 1000 Mann und 9 Canonen abgeſchlagen ſind, und daß ſie darauf grade nach Rhodus geſegelt ſind, dieſe Inſel zu erobern.

Aus der ſchwarzen See hat man folgendes: Die Expedition des Tartar Chans gegen die Crimm ſey wohl aufgeſchoben aber nicht aufgehoben. Sie werde nun von Statten gehen, und wäre dazu die beſtimmte Diviſion von der Aſiatiſchen Küſte den 21. vorigen Monaths unter Seegel gegangen. Unterdeß ſey der Bacha von Oczakow mit einigen Schiffen nach der Crimm gegangen, und habe bey Perecop 3 Ruſſiſche Canonen erobert.

Den 20ſten vorigen Monaths hat der Großſultan den Mufti Mirza Sade abgeſetzt, und den Cadileſkier, Mahemed Mollo, das Haupt der Emirs oder Nachkommen des Mahomeds, zu der hohen Stelle eines Mufti erhoben. Man erwartet hier von dieſer Veränderung, wie gewöhnlich, viel Gutes.

Dieſer Tagen ſind hier 15 Artilleriſten und 1 Unterofficier aus Marſeille angekommen, die hier unter Aufſicht des Ritters Tott in der Canonen-Gieſſerey und dem Manoeuvre mit Canonen Lectiones geben ſollen.

Baſtia, den 21 September.

Alle Cavallerie, die hier auf der Inſel iſt, hat Ordre erhalten, ſich nach Frankreich einzuſchiffen, und es bleiben hier nur 25 Mann zum Dienſt des Generals. Der Graf von Marbeuf iſt zu Ajaccio. Zu Vivario ſind drey Banditen geräbert worden, die Hand an Königl. Officiers gelegt hatten.

Zu Fiumorbo iſt ein Art von Aufſtand geweſen.

Künftigen Monath wird eine General Conſulta gehalten werden, dazu alle Chefs der Communitaten eingeladen ſind.

Rom, den 22 September.

So ſehr man auch die Keller im Profeßhauſe der Jeſuiten durchſucht hat, ſo hat man doch nichts gefunden. Indeß ſoll es doch gewiß ſeyn, daß der General, der Abbate Ricci, 100000 Scudi nach einer Stadt in Italien übermacht hat.

Der Pabſt iſt nach Caſtel Gandolfo gegangen. In Albano und andern Oertern die dicht um Caſtel Gandolfo liegen wollten ſich verſchiedene bisher Jeſuiten aufhalten. Es iſt ihnen aber angedeutet worden, ſich, ſo lange der Pabſt in Caſtel Gandolfo iſt, in der Gegend nicht betreten zu laſſen, und zu Albano iſt eine Wache von Corſiſchen Soldaten angelegt worden.

Es ſind hier in dieſer Woche 2 Couriers einer von Madrid, und der andere von Turin, angekommen. Der erſte hat dem Pabſte ein eigenhändiges Dankſchreiben vom König von Spanien überbracht, für die Aufhebung des Jeſuiter Ordens, auch Penſions für die Gemahlin des Miniſters v. Liano ꝛc. Die Depeſchen des andern Couriers werden geheim gehalten.

Der Cardinal Colonna hat um ſeine Erlaſſung vom Vicariat angeſucht, ſie aber nicht erhalten.

Dieſer Tagen machte der Pabſt eine Promenade zu Pferde. Das Pferd ſtolperte unterwegs, und der Pabſt hätte bald Schaden nehmen können.

Livorno, den 24 September.

Von Alexandrien wird gemeldet, daß man dort mit der Regierung des Abudahad ſehr zufrieden ſey, und daß Abudahad dem Commendanten der Rußiſchen Flotte 6 Pferde mit allem Zubehör zum Geſchenk geſchickt habe, um ihm ſich und die Egyptiſchen Schiffe beſtens zu empfehlen.

In Cypern ſoll ein Baſſa mit Truppen angekommen ſeyn, weil der Großſultan hier einen Beſuch von den Ruſſen vermuthet geweſen iſt.

Florenz, den 27 September.

Der Großherzog hat den Grafen von Montauto zum Oberaufſeher aller Güter der aufgehobenen Jeſuiter Collegien ernannt.

Nun iſt in Mayland und Modena das Aufhebungsbreve auch publiciret, und die Güter des aufgehobenen Ordens ſind im Nahmen der Landesherrſchaft in Beſitz genommen worden.

Italiäniſche Gränze, den 30 September.

Man will hier wiſſen, daß der Graf von Aranda ein ſehr wichtiges Geſchäft in Paris auszurichten habe. Einige ſprechen ſo gar von einem Particulair Congres, dazu auch ein Miniſter vom Engliſchen Hofe kommen ſoll.

Genua, den 22 September.

Es werden hier 800000 Francs zu 5 p. C. für die Communität von Bourdeaux negotiirt, und außerdem andre Anleihen für einen großen Hof, und für verſchiedene deutſche Fürſten.

Montags, frühe, lief der Vice Admiral Dennis, Commendant der Engliſchen Flotte in dem Mittländiſchen Meere, mit einem Kriegsſchiffe und einer Kriegsſchaluppe hier ein. Drey vornehme Engliſche Officiers ſind von Bord nach Turin, und von da, wie man ſagt, nach Mayland und einigen andern Städten der Lombardie gegangen.

Copenhagen, den 9 October.

Der König hat den Generalmajor von Wegner zum Directeur des Generallandmeſſerweſens ernannt, und dem Generalwegemeiſter, dem Capitain Krogh, ſeine Erlaſſung mit Obriſtlieutenants Character in Gnaden ertheilet.

Dieſer Tagen haben wieder 3 Königl. Kriegsſchiffe eingelegt. Nun liegen nur noch 2 Fregatten auf der Rhede.

Der Rußiſche Admiral Baſſballe iſt noch mit dem Reſt der nach der Mittländiſchen See beſtimmten Escadre nicht bey Moen angekommen. Die bey Moen angekommene Diviſion wird von einem Engländer, Capitain Dicks, commandiret.

Der Prinz von Heſſen und ſeine Gemahlin ſind den 21ten, widrigen Windes wegen, noch bey Friedrichswerk gelegen.

Die Oberbaudirection iſt unter die Rentekammer geleget worden und ſoll künftig nur die K. Baudirection heiſſen.

Die Officiers und ſämmtliche Equipage der Fregatte Chriſtianſöe, welche den Geheimenrath von Saldern aus Petersburg hieher, und ſeine Effecten nach Kiel gebracht hat, ſollen ſehr anſehnliche Geſchenke erhalten haben.

Es iſt ungemein viel Seeſchaden in der Nordſee geſchehen. An der Jutiſchen Küſte ſind geſtrandet C. Cruſe von Carlshaven, C. Evans von Stockholm und Andreas Junkmann. Der leztere erzählt, daß bey Robert Kunde Rif 6, bey Aladſtrand 3, und auſſerdem noch 23 Schiffe verunglückt wären, und daß eine Kauffartheyflotte von 75 nahe von dem holländiſchen Wall durch einen äuſſerſt heftigen Sturm gegen Jütland wären zurückgeſchlagen worden, davon wahrſcheinlich noch ein groß Theil verunglückt ſeyn müßte.

Stockholm, den 5 October.

Vorigen Freytag iſt der am hieſigen Hofe reſidirende Königl. Däniſche Auſſerordentliche Geſandte, Herr Baron von Güldencrone, von ſeiner Reiſe nach Norwegen, und geſtern Abends der Königl. Preußiſche Auſſerordentliche Geſandte, Herr Graf von Dönhoff, hier wieder zurück gekommen.

Der König iſt in Linköping und wir erwarten ihn nun alle Tage hier in Stockholm.

Berlin, den 12 October.

Der Rußiſchkayſerl. Kammerherr, Fürſt von Gagarin, und der Rußiſchkayſerl. Statsrath, Hr. Baron von Demidoff, ſind aus Frankreich hier angekommen.

Der Landgraf von Heſſen Darmſtadt hat dem Courier, der von Petersburg die Nachricht von dem Verlöbniß des Großfürſten mit der Prinzeßin von Darmſtadt überbracht hat, eine goldene Doſe mit Brillanten und 500 Species Dukaten zum Geſchenk gegeben. Man ſagt, die Frau Landgräfin und die beyden Prinzeßinnen Töchter werden zu Anfang des künftigen Monaths hier wieder eintreffen.

Nachdem der König in Erfahrung gebracht, daß der bereits bekanntgemachten Verordnungen ungeachtet das Contrebandiren mit verbotenen Waaren dergeſtalt überhand genommen, daß nicht nur in verſchiedenen Provinzen die Contrebandiers ſich in Menge zuſammen rotten, und ſich an den Viſitationen der Königl. Brigade-Bedienten widerſetzen, ſondern auch wol gar thätlich ſich an ſelbigen zu vergreifen anfangen: So iſt eine geſchärfte Verordnung ergangen, worin unter andern befohlen wird, daß die Brigade-Bedienten auf ſolche gewaltthätige Contrebandiers unbedenklich Feuer geben ſollen.

Wien, den 6 October.

Den 30ſten vorigen Monaths, Nachmittags um 5 Uhr, iſt zu St. Andre am Hagenthal, ohnweit Greifenſtein, durch einen betrunkenen Jägerjungen welcher aus dem Wirthshauſe auf den gegenüber ſtehenden Stadel geſchoſſen, eine Feuersbrunſt entſtanden, wodurch innerhalb zwo Stunden 5 Häuſer, nebſt dem Stadel, Stallungen, und allen Wirthſchaftsgebäuden in dem Pfarrhof, ſind in die Aſche gelegt worden.

Leipzig, den 6 October.

Geſtern kam der Churfürſt und die Churfürſtin, ſeine Gemahlin, hier an.

Kiel, den 13 October.

Heute hat der Hr. Geheimderath von Saldern Exc. dem ſämmtlichen hieſigen Collegiis eröfnet, daß der Großfürſt von Rußland einen im Jahr 1767 zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſtät der Kayſerin von Rußland und Ihro Königl. Majeſtät von Dännemark geſchloſſenen Tractat, kraft deſſen alle zwiſchen beyden hohen Häuſern bisher obſchwebende Irrungen dadurch gänzlich aus dem Wege geräumt werden ſollten, daß ſowohl der bisher gemeinſchaftl. Theil des Herzogthum Hollſtein, als der bisher privativ Großfürſtliche Antheil deſſelben mit allen ſeinen Regalien, Hoheiten, Aemtern, Städten, Dörfern und ſämmtlichen Unterthanen, dem Kön. Däniſchen Scepter unterworfen werden, ratihabirt habe, u. daß dieſer Tractat nächſtens in ſeine Erfüllung treten werde. Zugleich zeigten Se. E. den gedachten Collegiis an, daß die ſämmtlichen Glieder derſelben ſich innerhalb 8 Tagen zu erklähren hätten, ob ſie geneigt wären in Königl. Däniſche Dienſte zu treten, mit dem Beyfügen, daß diejenigen die ſich Alters, Schwachheits oder anderer Urſachen halben dazu nicht entſchlieſſen würden, ihr itziges Gehalt ſo lange ſie leben als eine Penſion behalten ſollen.

Nach Briefen von Paris, ſind die Domainen in Lothringen und Bar an einen gewiſſen Nicolaus Saunier für 780000 Livres jährlich verpachtet worden.

Man lieſt itzo in allen Zeitungen Anecdoten von den Jeſuiten, die zum Theil ſehr ſonderbar ſind. Der Pater Kellermeiſter im Profeßhauſe in * ſoll ſchon mit einer Wittwe, die ein reicher Weinhändler nachgelaſſen hatte, Hochzeit gehalten, und ein anderer gerade aus dem Collegio in ein Werbhauß gegangen ſeyn, weil der heilige Loyola auch in ſeinem Leben einmal Soldat geweſen iſt u. Noch was ſonderbarers wird aus Weſtphalen geſchrieben, wie folget: Ein regierender Graf zu Büren, in Weſtphalen, nahe bey Paderborn, trat im vorigen Jahrhunderte in den Jeſuiter Orden, und ſchenkte, vermittelſt einer nach aller Form Rechtens aufgerichteten Akte, ſeine Herrſchaft mit allen ihren Rechten, Einkünften und Prärogativen dem Orden. Der Orden iſt bisher im ruhigen Beſitze dieſer Herrſchaft geweſen, nun aber wird er durch das Päbſtliche Breve, wodurch er ſupprimirt wird, derſelben beraubt. Allein die Jeſuiten haben dieß Breve verworfen, und die Bekanntmachung deſſelben in ihrer Herrſchaft verboten, bey Strafe von der Juſtiz criminaliter belangt zu werden.

Gelehrte Sachen.

Die Deutſchen. Ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen. Hamburg, 1771. Bey Bode.

Ein deutſcher Graf, der in Paris, wie viele deutſche Grafen gethan haben, den Werth ſeines Vaterlandes verkennen, und dagegen alles was ausländiſch iſt hoch achten, gelernt, entfolglich ſeinen deutſchen Kammerdiener und ſeine deutſche Gemahlin und Freunde ꝛc. bald verſtoſſen, und ſtatt deſſen einen gewiſſen Chevalier und einen gewiſſen Matamore, und eine gewiſſe Mamſell Chauvin, die er ſein heiliges Eigenthum glaubte, die aber ſchon das Eigenthum des Chevaliers geweſen und gelegentlich noch war, und auch ſchon in Pyrmont einmal von einem kleinen Mädchen, Caton, von ohngefähr war entbunden worden, zu ſich ins Haus genommen hatte, und alle ſeine Sachen durch ihre Hände adminiſtriren, und ſich, wie es denn billig, und auch zu vermuthen war, weidlich hintergehen, und ſein Geld als Mehl in Tonnen nach der Reſidenz fahren ꝛc. ließ, will auf Zureden der Mamſel Chauvin ſeine Gemahlin ganz verſtoſſen, und ſchickt ihr durch obgedachte Mamſel den Scheidebrief, der aber, wie ein Funken in einem Faß Pulver, groß Unglück anrichtet, alldieweil die Gräfin einen Bruder hat, der ein Obriſt iſt und darüber zukommt, aber nicht von Paris ſondern von der Armee, alſo ſcharf auf den Grafen und ſeine ausländiſche Waare losgeht, und daran von dem Lord Molingſted, der auch im Hauſe iſt, nicht gehindert wird, ſo daß es, ohngeachtet alles deſſen, was die Gräfinn, der Herr von Steinbach, der abgeſetzte Kammerdiener Paul ꝛc. dagegen vorbringen, wohl zu einem förmlichen Duell zwiſchen ihm und dem Grafen gekommen wäre, wenn nicht ein Officier mit Mannſchaft, den ein heimtückiſcher Italiäner, Roſelli, der halbfreundlich im Hauſe hin und wieder gieng, durch ſein Vorbringen, daß bey dem Grafen Schriften wieder den Staat geſchmiedet würden, beym Landesheeren ausgewirkt hatte, zu rechter Zeit eingetreten, und bis weiter den Obriſt, der denn auch mit der Beſchämung des Chevalier und der Mamſel Chauvin, die ſie nach der Entdeckung ihrer Betriegereyen erleiden mußten, und mit der Reue des Grafen zufrieden ſeyn konnte, wie die übrigen im Schloſſe von allen Thätlichkeiten abgehalten, und ſo dem ganzen Luſtſpiel ein Ende gemacht hätte.

Die Leſer werden aus dieſer langen Periode ohngefähr ſehen, was für Charactere in dem Luſtſpiel vorkommen, doch wollen wir ſie zum Ueberfluß noch aufzählen wie folget:

Chauvin. Eine der allerfrecheſten nichtswürdigſten Coquetten, die jemals auf dem großen oder kleinen Theater ihre Rolle geſpielt haben. Gut getroffen.

Chevalier Dumarin. Ein fader Chevalier, der zugleich ein abgeſchmackter Betrüger iſt.

Lord Molingſted. Ein freygebiger entſchloſſener Britte, der ſich das Denken und Schreiben nicht wehren laſſen, und deswegen ſelbſt mit dem König ſprechen will.

Herr von Steinbach. Ein guter Herr, der die Gräfin gern gehabt hätte, und mit Vorſtellungen und Gründen zu Werk geht.

Obriſt von Tromm. Ein Soldat, der, wie ſein Corporal Brand, Piſtolen und Stock und Degen liebt und kurzen Proceß macht.

Der Graf. Ein Hans Narr, der aber mit ſeiner Hansnarheit, ſo wie die Gräfin mit ihrer großmüthigen Gedult, am wenigſten geglückt iſt.

Scholl. Ein lahmer Soldat, dem ſeine Penſion entzogen werden.

Roſelli. Ein Italiäner, den man ſelbſt nicht recht kennen lernt.

Paul. Ein abgeſetzter Kammerdiener, der kein Blut ſehen kann.

Matamore. Ein regierender Kammerdiener, der in ſeiner Flickrolle recht viel drolligtes Zeug macht.

Charlotte und Fanchon. Zwey Kammermädchen.

Caton. Ein ganz kleines Mädchen.

Im Ganzen betrachtet hat das Stück keine Taille aber ein gutes Tin, und hin und her ſchöne blaue Adern. Und wenn ſich der Verfaſſer die Mühe nehmen wollte, das viele Gute, das in ſeinem Stück würklich iſt, in andre Form zu gieſſen, ſo würde er, das abgerechnet, daß es immer etwas beleidigendes an ſich hat, National-Charactere zum Nachtheil einer ganzen Nation aufs Theater zu bringen, ein recht gutes Stück liefern können, da er izo nur eins geliefert hat, das doch immer noch mehr Talent verräth, als manches das von einem erleuchteten Publicum mit lautem Händeklatſchen beehrt wird.

Was in einer beygefügten Nachricht von den Urſachen geſagt wird, warum dies Stück bey der Aufführung in Hamburg kein Glück gemacht habe, und von dem Kunſtrichter im letzten Viertheil, iſt recht luſtig zu leſen, für den dritten Mann nämlich, ob auch für den Kunſtrichter, das wird ſeine Recenſion dieſes Luſtſpiels hoffentlich bald kund machen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 168.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 16ten October.

Madrid, den 22 September.

Vorigen Donnerſtag kam in der oberſten Etage des Königl. Pallaſtes zu Ildefonſo Feuer aus, grade über die Zimmer der Prinzeßin von Aſturien. Das Dach ſtand gleich in Flammen, da aber der Wind nicht wehte, ſo wurde noch bald wieder gelöſcht.

Dieſer Tagen iſt der Marquis von Villaderio, Grand d'Eſpagne von der erſten Claſſe, General Inſpector der Cavallerie ꝛc. geſtorben in einem Alter von 78 Jahren.

Paris, den 6 October.

Heute iſt die Herzogin von Chartres von einem Prinzen glücklich entbunden worden, dem man den Nahmen Herzog von Valois gegeben hat.

Es iſt eine Commiſſion ernannt, die Sache des Herren Sealer, Moivin und Favier mit Ernſt und Eile zu unterſuchen.

Den 25ſten iſt der Herzog von Cumberland und ſeine Gemahlin durch Rheims gegangen, und den 27. durch Chalons.

In der Generalität von Soiſſon ſtirbt viel Vieh an einer ſonderlichen Krankheit. Der Hinter Magen iſt dem kranken Vieh voll von trocknem ganz verhärteten Futter, daß nichts durch kann, und ſie ſterben in 2 bis 3 Tagen.

London, den 8 October.

Heute iſt endlich die Wahl eines Lordmaiers geendigt worden. Geſtern bey der letzten Nachzählung der Stimmen hatte Wilkes 1690, Bull 1655, Sawbridge 1178, und Oliver 1094. So bald bekannt gemacht ward, daß Hr. Wilkes und Bull die meiſten Stimmen hätten, that das Volk laute Freudenſchrey's. Herr Wilkes kam nun auf die Gallerie, und ſtattete mit Reſpect der Bürgerſchaft ſeine Dankſagung ab, und darauf ſtieg er mit Sir Watkin Lewes in Herrn Bulls Kutſche und wollte zu Tiſche fahren. Aber der Kutſcher konnte nicht weit kommen, weil das Volk von allen Seiten andrängte, und die Pferde abgeſpannt haben wollte. Herr Wilkes ſuchte es anfangs zu verhindern, aber da half nichts, die Pferde wurden abgeſpannt und das Volk zog den Wagen mit Wilkes und Lewes nach dem Gaſthofe Pauls Head, und nun bis heute dachte und ſchwur und wettete man, Wilkes würde dießmal Lordmaior werden. Aber er iſt doch nicht geworden, ſondern die Aldermen haben ſeinen Nebenbuhler, Hrn. Bull, gewählt.

Der Tripolitaniſche Geſandte befindet ſich ſehr wohl, und wird hier, ſagt man, 3 Jahr bleiben. Er hat, ſo lange er hier iſt, jährlich 500 Pf. Sterl. zu ſeiner Haushaltung, 500 Pf. zu ſeinen Bedienten ſammt Equipage, und 200 Pf. zu Silbergeräthe.

Von Dublin hat man, daß die Zoll-Einnehmer zu Cork und Limmerik 30000 Pf. Sterl. an den Vice-König vorgeſchoſſen haben, der dadurch in den Stand geſetzt worden iſt, die nöthigſten Staatsausgaben zu beſtreiten.

Der große Mogul hat, ſagt man, durch ſeinen Geſandten, Hrn. Morriſon, um Engliſche Officiers das Commando über ſeine Truppen zu führen, anhalten laſſen, und will dagegen alles Tuch zu den Uniformen ſeiner ganzen Armee von England nehmen, und andre ſehr vortheilhafte Bedingungen eingehen. Vielleicht daß unſer Hof ſich, wenn ein ſolches Anerbieten würklich geſchehen iſt, darauf einläßt. Man ſpricht ſchon davon, daß eine ziemlich ſtarke Escadre unter Anführung eines erfahrnen See-Officiers nach Oſtindien abgeſchickt werden ſoll.

Es heißt, daß hier nächſtens ein vornehmer Herr aus Paris ankommen werde, und daß ein großes Spaniſches Kriegsſchiff nach einem ſehr hartnäckigten Gefecht von 8 Stunden von 3 algieriſchen Corſaren genommen und zu Algier aufgebracht ſey. Vielleicht iſt aber beydes ungegründet.

Unſre Zeitungſchreiber haben in dieſen Zeiten viel Anecdoten von den Jeſuiten zu erzählen. Sie ſollen den Pabſt mit Schnupftoback haben vergeben wollen. Der Pabſt hat aber zum guten Glück den Betrug gemerkt, und die Würkung des fremden Schnupftobacks an 2 Halsgefangenen verſucht und probat gefunden. So ſieht man auch, bey Gelegenheit der Aufhebung des Jeſuiterordens, einen Character und weitläuftige Beſchreibung von dem itzigen Pabſt, die ein reiſender entworfen und mitgetheilt haben ſoll. Es lieſet ſich recht gut.

Warſchau, den 6 October.

Man arbeitet itzo an Einrichtung der neuen Regierungsform. Die Hauptfrage dabey iſt, wer die Glieder des immerwährenden Raths ernennen ſoll, und weil dieſe Frage ſehr wichtig iſt, ſo wird ſie auch nicht ſo ganz ruhig verhandelt. Man ſagt, der Reichstags-Marſchall, Graf Poninski, wolle das Recht haben, die Glider zu ernennen, es iſt aber dies nicht von dem Grafen zu vermuthen, wenigſtens nicht daß er ſie allein ſollte ernennen wollen, und die Delegation beſteht auch darauf, daß ihr das Recht mitzuernennen zukomme. Es iſt leicht zu begreifen daß viel Drängen zu den Stellen in dem immerwährenden Rath ſey, und, man will ſagen, daß verſchiedene vornehme Pohlniſche Herren, die ſeit vielen Jahren in fremden Ländern gelebt haben, nicht ohne Abſicht auf die bevorſtehende Ernennung grade itzo nach Pohlen zurückkommen.

Die Dißidenten haben vor einiger Zeit ein merkwürdiges Manifeſt bekannt gemacht, darin ſie die Baarer Conföderation als die einzige Urſache aller ihrer Trübſahl angeben. Sie führen zugleich darin an, was ſie während den Unruhen für Schaden gelitten, und bitten vom Könige und der Republique einige Schadloshaltung.

Mehr Efect möchte ein Manifeſt haben, daß der Graf Komorowsky, Caſtellan von Santock, den 24. Auguſt in dem Burggericht ſeiner Staroſtey, gegen Potocki, Woywoden von Kiow, und ſeinen Sohn Stanislaus Potocki, Staroſten von Belsk, übergeben hat. Die Sache hat vor einigen Jahren Aufſehens genug gemacht, iſt aber itzo beynahe aus den Gedanken gekommen. Sie verhält ſich aber wie folget: Der junge Potocki, Staroſt von Belsk, hatte ſich mit des Grafen Komorowski älteſten Tochter Gertrud, einem Frauenzimmer von vortreflichen Eigenſchaften, vermählt. Er hatte ſich ihrentwegen viele Mühe gegeben, auch verſichert, daß ſeine Eltern ihre Einwilligung zu der Vermählung gegeben hätten, und, als ſich das Gegentheil offenbaren wollte, viele Standhaftigkeit blicken laſſen, ſeine Ehre zu retten. Der alte Potocki ſtellte ſich auch nach der Zeit ganz freundlich gegen den Grafen Komorowski; doch war das nur eine Liſt, ihn und ſeine Tochter, die der Vater bey ſich behalten hatte, in ſeine Gewalt zu bekommen. Der Graf Komorowski begab ſich nach ſeinen Gütern bey Lemberg. Aber auch hier ward er von einer Anzahl bewafneter Leute, die ſich durch Veränderung der Sprache ſtellten als ob ſie Rußiſche Soldaten wären, in der Nacht in ſeinem Hauſe überfallen, ſchändlich gemißhandelt, und am Ende von einigen verkleideten ſchwarzangeſtrichenen Kerls die Tochter mit Gewalt entführt. Man weiß bis itzo noch nicht wo die junge Gräfin geblieben iſt. Ihren Gemahl haben darauf die Aeltern gezwungen die Heyrath durch ein Manifeſt für ungültig zu erklären, und er will ſich itzo anderwärtig vermählen. Der Graf Komorowsky verlangt Gerechtigkeit, und man glaubt die Delegation werde dieſe ſo himmelſchreyende Gewaltthätigkeit nicht ununterſucht laſſen.

Von den Armeen hat man wieder einige Nachrichten. Der General Soltikow ſoll eine Expedition jenſeits der Donau gemacht und ein kleines Corps Türken geſchlagen haben, und darauf wieder zurück über die Donau zur Armee gegangen ſeyn. Der Generalmajor Suwarow, heißt es ferner, habe unweit Hirſowa ein Corps von 10000 Türken totaliter geſchlagen, 2 Baſſas zu Gefangenen gemacht und viele Siegeszeichen zurückgebracht.

Im Jeſuiter-Collegio in Lemberg iſt die Päbſtliche Bulle den 28ſten vorigen Monaths von dem Herrn Wrodislaw verleſen, und darauf alles, bis auf die Betten, in Beſitz genommen und verſiegelt worden, und alle Jeſuiten haben mit ihren Betten das Collegium räumen müſſen, und ſind mit Thränen durch eine groſſe Menge Zuſchauer, die ihnen alle ſehr gerührt zugeſehen haben, abgezogen.

Breßlau, den 9 October.

Den 14ten des vergangenen Monaths iſt Herr Chriſtoph Wilhelm von Keſſel und Zeutſch, Churfürſtl. Sächſiſcher wirklicher geheimer Rath, Ober-Küchenmeiſter, ꝛc. auf ſeinen Gütern bey Oels im 69ſten Jahr ſeines Alters geſtorben.

Aus dem Reiche, den 6 October.

Nunmehro iſt das Päbſtliche Suppreſſionsbreve beynahe überall publicirt und in Ausübung gebracht worden. In Paſſau, Eichſtädt, Speyer, Fulda, Bamberg, Würzburg, Conſtanz, Münſter, Trier ꝛc. ſind allenthalben die Jeſuiter-Collegien aufgehoben, und ihre Güter in Beſitz genommen worden. An einigen Stellen ſind die Jeſuiten als weltliche Geiſtliche bey den Schulanſtalten gelaſſen worden, an den meiſten aber nicht, ſondern es iſt eine ganz neue Lehrart zur Unterweiſung der Jugend eingeführt, wie z. E. in Bamberg und Maynz.

München, den 7 October.

Morgen wird in allen 5 hieſigen Diöceſen das Päbſtliche Breve wegen Aufhebung des Jeſuiter-Ordens von ſämmtlichen Biſchöfen publiciret, und hierauf zur Secularisation und Zerſtreuung dieſer Ordensgeiſtlichen geſchritten werden.

Haag, den 8 October.

Die Regierung von Tripoli hat dem Hofe von Stockholm vorgeſchlagen, daß ſie ihm Salz liefern will. Die Schwediſchen Kaufleute haben aber verſchiedene Einwendungen gegen dies Project gemacht, unter andern daß das Africaniſche Salz zu ſcharf für den Gebrauch ſey, den man in Schweden davon machen will. Indeſſen iſt eine Quantität zur Probe verſchrieben worden. Das Africaniſche Salz wird nicht gegraben ſondern von der Sonne am Ufer des Meers ausgekocht, wie in Frankreich. Wie aber die Sonne in Norden zu wenig Kraft hat gutes Salz auszukochen, ſo hat ſie in Africa zu viel.

Der Dey von Tunis ſoll in genauer Verbindung mit dem Großherrn ſtehen. Er hat ihm ſchon auf einem fremden Schiffe eine groſſe Summe Sequinen nach Conſtantinopel geſchickt, und will ihm noch 10 Schiffe mit Korn ſchicken.

Nieder-Rhein, den 13 October.

Man weis von guter Hand, daß die Churhöfe am Rhein gemeinſchaftliche Commiſſarien ernannt haben, die alles, was die Rhein-Fahrt und Handlung betrift, reguliren ſollen. Die Nachricht, daß der Baron von Belderbuſch in Ungnade gefallen ſey, iſt ganz ungegründet.

Braunſchweig, den 12 October.

Eine ohnlängſt hier verſtorbene Kaufmanns-Witwe, Anna Catharina Roſen, hat ein Teſtament hinterlaſſen, und in demſelben, auſſer andern Legaten, für hieſige Witwen 15000 Rthlr., für die Prediger an der S. Martenskirche 2000 Rthlr. und für die Lehrer an dem Martins-Gymnaſio 8000 Rthlr. legirt, und ſich hier dadurch groſſen Ruhm erworben.

Nach Briefen aus Petersburg iſt der Admiral Greig daſelbſt glücklich angekommen, und die verſchiedenen Siegeszeichen, die er von den Türken aus dem Archipelagus mitgebracht hat, ſind auf die Veſtung gebracht worden. Die Kayſerin hat der Aebtiſſin von Smolno, die bey der Aufnahme der Großfürſtin in den Schos der Griechiſchen Kirche Gevatter-Stelle vertreten hat, mit einem koſtbaren Sammt-Kleide und 2000 Rubel ein Geſchenk gemacht.

Einigen Nachrichten aus Frankfurth zufolge ſoll es zwiſchen den Frankfurthern und Hanauern über die ſtreitige Jagdgerechtigkeit in einem kleinen Walde an der Grenze zu Thätlichkeiten gekommen ſeyn. Wir wollen die nächſte Post abwarten, ehe wir das umſtändliche melden.

Ein Schäfer in Devonſhire hat über 500 Schafen die Blattern inoculirt. Sie ſind auch alle mit den Blattern befallen, und glücklich durchgekommen.

Gelehrte Sachen

De eo quod juſtum eſt circa incertitudinem. Diſſertatio inauguralis, auct. I. M. Teſtorpf Lubecenſ. Götting. den 1. Sept. 1773.

Es wäre zu wünſchen, daß anſtatt des ewigen Geleyers über abgedroſchne Materien, welche ohnedem, wenn ſie gründlich abgehandelt werden ſollen, für Inaugural-Schriften zu weitläuftig ſind, einzelne Fragen aus ſelbigen heraus genommen, und mit Fleiß bearbeitet würden. Eine ſolche Frage iſt dieſe, welche die rechtlichen Wirkungen eines Kaufcontracts bey dem die Partheyen das Pretium nicht beſtimmt haben, betrift, und welche unſers Wiſſens auch ſelbſt von elegantern Juriſten nicht ausführlich beantwortet worden iſt. Der Herr Verfaſſer bahnt ſich den Weg hierzu mit Voranſetzung allgemeiner Begriffe von den Eigenſchaften des Preiſes, und deſſen Gewißheit. Alsdann beſtimmt er die Fälle, wenn es gewiß wird, und zwar entweder durch die Beſtimmung der contrahirenden Theile, oder des Geſetzes. Z. B. bey den geſetzlichen Kaufpreiſen. Jenes geſchiehet alsdenn wieder unmittelbar, durch die Einwilligung der Contrahenten ſelbſt in derſelben Qualität, oder durch einen Dritten von ihnen gewählten Schiedsmann. Hiermit werden die Fälle auseinander geſetzt, wenn das Kaufpretium unbeſtimmt iſt. Dieß geſchieht entweder alsdenn, wenn die Contrahenten es bey der Eingehung des Contracts nicht beſtimmen, oder der von ihnen gewählte Schiedsmann es nicht beſtimmt, oder wenn der Richter es nicht thut. Der Herr Verfaſſer beweiſt aus den Geſetzen ausführlich, mit Beantwortung der Zweifel, die ſeiner Meynung entgegen ſtehen können, daß in beyden erſteren Fällen kein Kauf geſchloſſen und alſo auch hieraus keine Verbindlichkeit für die beyden Partheyen herzuleiten ſey, und daß deswegen die Beſtimmung des Kaufpreiſes weder der Willkühr eines Dritten (arbitrio boni civis) noch auch ſelbſt dem Richter überlaſſen ſey. Folglich iſt das allgemeine Reſultat dieß, daß wenn das Kaufpretium nicht durch die Einwilligung der contrahirenden Theile beſtimmt iſt, gar kein Kaufcontract geſchloſſen, und, wenn die Sache noch nicht übergeben iſt, gar keine Verbindlichkeit daſeyn, ſondern nur, wenn ſie etwa übergeben aber noch gegenwärtig, mit der Condictione ſine cauſa; wenn ſie verbraucht iſt, gegen denjenigen der dadurch reicher geworden iſt, mit der in L. 22. D. de præſcr. verb. fundirten actio in factum de præſcriptis verbis geklagt werden könne. —— Die Abhandlung iſt unmittelbar aus den Quellen geſchrieben. D. G.

Die Frau Gemahlin und ihr Mann.

Der Frau Gemahlin ihrem Mann
— Ich wollte dir den Nahmen ſagen,
Allein er geht uns hier nicht an.
Wozu auch das in unſern Tagen? —
Ward eine Sach' einſt angetragen.
Er ſprach: die Sach' iſt von Gewicht,
Ich müßte mich des Ausgangs ſchämen,
Und, kurz, ich kann ſie nicht auf meine Hörner nehmen.
Hier ſah ihm Frau Gemahlin ins Geſicht:
„Mein Schatz! Sie kennen Ihre Stärke nicht.„ —

Da die 40te Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyrten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hiedurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 18ten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 16ten Octob. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ß. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33⅛ geld	——	
Paris	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 1 ℔ ſt.	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	45¾ —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼		
Coppenhagen Cour.	30		2 M. dato
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis d'Frd'or f. v.	41½ à ¾		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 mℓ 2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mℓ 8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 7 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mℓ 6 a 5 ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 mℓ 6 a 5 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mℓ 8 a 7 ß.
Fein Silber	——	27 mℓ 11 a 10 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 167.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 19ten October.

Liſſabon, den 14 September.

Es iſt gewiß, daß der Hr. von Deck an Bord eines Kriegsſchiffs mit dem Caracter eines Ambaſſadeurs nach Marocco gehe, um einen Friedens-Tractat mit dem Kayſer zu ſchließen.

Venedig, den 25 September.

Vorigen Sonnabend ward ein vornehmer Herr von der Regierung nach dem Caſtel Breſcia relegirt, und ſeine Familie hat 15000 Ducaten an die öffentliche Caſſe bezahlen müſſen, als ſo viel obgedachtem Herrn, der ſich itzo auf dem Caſtel von Breſcia befindet, in Betref einer auswärtigen Commiſſion war vorgeſchoſſen worden.

Den Donnerſtag deliberirte der Senat über die Wahl eines neuen Ambaſſadeurs an den Hof von Wien, und man glaubt Signor Contarini, gemeiniglich Del Serrant genannt, werde erwählt werden.

Da das Rauben und Morden in unſerm Staat ſeit einiger Zeit Ueberhand genommen, ſo iſt ein geſchärftes Mandat ergangen, und ſind darin, außer aller Haabe des Banditen, 50 Ducaten auf den Kopf eines jeden ausgeboten worden.

Genua, den 25 September.

Unter den Officiers von der hier im Hafen liegenden Engliſ. Escadre die, wie letzthin gemeldet worden iſt, nach Turin ꝛc. eine Reiſe thun, befindet ſich der Vice Admiral Dennis ſelbſt, Commendant der Escadre.

Bologna, den 28 September.

Von Parma hat man, daß die Marcheſe's Liano und Revilla den 22ſten in Parma angekommen, und von dem Herzog und dem ganzen Hofe mit beſondern Zeichen der Achtung empfangen worden ſind. Den Tag nach ihrer Ankunft ſind ſie zur Tafel gezogen worden, und es iſt durch ein Königl. Decret bekannt gemacht, daß der erſte als Premier Miniſter und Staatsſecretair in allen Staaten des Infanten Herzogs anerkannt werden, und der Interims Miniſter, der Graf Pompejo Sacco, ſeines Interims Poſten wieder entlaſſen ſeyn ſolle. Man ſagt, der Marcheſe von Liano werde nächſtens als Spaniſcher Miniſter nach Rom gehen, von wo der Sgr. D. Giuſeppe Nonino nach Madrid zurück geht, die wichtige Stelle eines Camerista von Caſtilien, und ſein Secretair, Andurga, eine Stelle im Staatsſecretariat haben ſoll.

Rom, den 25 September.

Izo ſitzt auf der Engelsburg von dem aufgehobenen Jeſuiter Orden, der Pater General, Abbate Ricci, ein Trieſulte den er zu ſeiner Bedienung bey ſich hatte, der Herr Comolli, Secretaire des Ordens, die Aſſiſtenten von Deutſchland, Pohlen, Italien, Spanien und Portugal.

Florenz, den 1 October.

Der Ruſſiſch-kayſerl. General Schuwalow iſt von hier nach Pariß ab, und der Hr. von Flavigni, königl. Franzöſiſcher Miniſter an dem Hof von Parma, nach Parma durchgegangen.

Mayland, den 1 October.

Der Herzog von Cumberland wird hier mit einer brillanten Suite erwartet.

Trieſt, den 27 September.

Vorigen Dienstag hat der K. K. Repräſentant, Herr Graf von Wagensperg, in Geſellſchaft des Monſignor [illegible], den hieſigen Jeſuiter Collegio angedeutet, daß ſie auf K. K. Befehl binnen 24 Stunden ihr bisheriges Ordenskleid gegen die Weltprieſtertracht vertauſchen ſollen. Dies nämliche geſchah zu gleicher Zeit in dem Jeſuiter Collegio zu Fiume von dem Intendenzrath Grafen von Königsbrunn.

Verfloſſenen Samſtags wurde in hieſiger Stadt, unter dem Schalle der Trompeten, das auf allerhöchſten Befehl hier zu Lande neu eingeführte ſogenannte Intabulationsinſtrument öffentlich verkündiget. Schon von alten Zeiten her war dieſe Vormerkung bey der Landtafel in dem Erbkönigreiche Böheim üblich, und wurde nachher zur Aufrechthaltung des Credits, und der öffentlichen Treue und Glauben, ſolglich zum Nutzen des gemeinen Weſens, erſtlich im Jahre 1747 in dem Herzogthum Kärnthen, dann im Jahr 1757 in dem Herzogthum Crain, und in den zweyen Grafſchaften Görz und Gradiſca eingeführet.

Paris, den 11 October.

Der König hat mit dem Fürſten Biſchof von Bamberg und Würzburg, auch eine Convention wegen Aufhebung des Droit d'Aubaine von beyden Seiten geſchloſſen.

Eine gewiſſe Madame von [illegible] iſt in die Baſtille geſetzt worden. Von dem was Hrn. Xavier und der mit ihm arretirt ſind, zur Laſt gelegt wird, iſt noch nichts zu vernehmen. Einige wollen ſagen, ein gewiſſer Herr [illegible], der mit im Schloſſe von Cracau geweſen, ſey auch mit arretirt. Man kann aber nichts mit Gewißheit ſagen, da die ganze Sache äuſſerſt geheim gehalten wird.

Hier ſoll ein gewiſſer Pohlniſcher Herr ſeyn, der, wie man ſagt, bey dem Graf von Aranda verſchiedentlich Beſuch abſtattet.

Der Marquis von Brunoi, hat ſich dieſer Tagen gerichtlich von ſeiner Gemahlin geſchieden, und ihr 10000 Livres Renten ausgeſetzt.

Copenhagen, den 13 October.

Der König hat den Etatsrath, Hrn. Chriſtopher Wilhelm Dreyer, zum Reſidenten am Königl. Pohlniſchen Hofe ernannt.

Geſtern iſt auf Friedensburg das Geburtsfeſt des Erbprinzen Friederichs gefeyert worden, und bey dieſer Gelegenheit eine zahlreiche Cur geweſen.

Dieſer Tagen iſt hier der Königl. Conferenzrath, Hr. von Goeſſel, von Hamburg angekommen.

In Betracht der manchen Proben, die GOtt dieſen Reichen und Landen von ſeiner Gnade gegeben, da er eine beſondere Obhut über den König und das Königl. Erbhaus gehalten, Krieg und andere groſſe Unglücke abgewendet, der verheerenden Viehſeuche Einhalt gethan, nach mancher Jahre Mißwachs die Theurung durch eine reiche und glückliche Erndte gehoben, auch über dieſes in verſchiedenen wichtigen Vorfällen dieſes Jahr mit einer gnädigen Regierung, Sr. Maj. Unternehmungen aber mit dem erwünſchteſten Ausgange, zu Freude des Königs und des Staats allgemeinen Sicherheit und Wohlſtande gekrönet, hat der König Sich verpflichtet geachtet, nicht allein Selbſt dafür dem Herrn des Himmels und der Erden den innigſten Dank zu opfern, ſondern auch das geſammte Volk, zu deſſen Haupt und Herrn GOtt Ihn gemacht hat, dazu aufzumuntern, und zu dieſem Ende allergnädigſt für gut gefunden, daß den nächſtkommenden 5ten December überall in Sr. Majeſtät Reichen und Landen ein Dank- und Betfeſt gehalten, und dieſer ganze Tag mit Andacht u. ſolchem öffentlichen Gottesdienſt, als bey dergleichen Gelegenheiten gebräuchlich iſt, gefeyert werden ſoll, um GOtt für ſeinen Segen über den König, das Kön. Erbhaus und dieſe Reiche und Lande zu danken, und ſeine Barmherzigkeit anzurufen, daß er wolle Gnade zur Bekehrung geben, und ſeine Gnade fernerhin über den König und das Königl. Haus walten, und ſeinen Segen in dem ganzen Vaterlande wohnen laſſen.

Stockholm, den 8 October.

Vorgeſtern iſt der König wieder auf Gripsholm zurückgekommen, und mit groſſer Freude von ſeiner Gemahlin und der ganzen Königl. Familie empfangen worden.

Der König hat dem Staats Comtoir Befehl gegeben, eine Quantität Getraide für Rechnung der Krone einzukaufen, theils damit der König, bey etwantem Mangel, Vorrath für ſeine Mangel leidende Unterthanen in der Hand habe, und theils die ſinkenden Getraide Preiſe zum Vortheil des Landmannes einiger maſſen zu erhalten.

Zu Jönköping hat ſich der König in Begleitung der Herren Reichsräthe, Grafen Liewen, [illegible], Scheffer und Hermanſſon, in eigener Perſon, in das dortige Hofgericht begeben, und demſelben Seine Unzufriedenheit darüber zu erkennen gegeben, daß es Sich ſo viele Unachtſamkeit zu Schulden kommen laſſen.

„Der theure Eyd, hat der König dem Gericht öffentlich geſagt, den Ich dem Reiche geleiſtet habe, die heilige Pflicht die Ich habe, meinen Unterthanen die Geſetze und das Recht aufrecht zu erhalten, und die Vaterliebe, die Ich gegen ſie alle empfinde, haben Mich hieher geführt, um auf Meiner Eriksreiſe Mein Gothiſches Reichshofgericht zu beſuchen, und Mich Selbſt zu überzeugen, wie die Gerechtigkeit hier verwaltet wird, und ob dieſelben ſich einjeder, vornehm oder geringe, reich oder arm, ohne Anſehen der Perſohn, zu erfreuen habe; damit die unpartheyiſchen und rechtſchaffenen Richter in gehörigem Anſehn erhalten, die Partheyiſchen und Unrechtſchaffenen aber mögen beſtraft werden.“

Preßburg, den 6 October.

Den 2ten dieſes iſt hier in dem obern Jeſuiterkloſter die Päbſtl. Bulle bekannt gemacht, und der Herr Baron von Dautzedin iſt über das Collegium zum Vorſteher geſetzet worden.

Gotha, den 3 October.

Am 29ſten des v. M., Nachts, iſt, eine Stunde von hier, auf der Eiſenacher Straſſe, ſonſt in einer der ſicherſten Gegend, ohne Berg, Thal, und Waldung, unſer Poſtwagen von 10 Räubern angegriffen und geplündert. Es befanden ſich 8 Reiſende darauf, von welchen 6 die Flucht ergriffen, die beyden übrigen aber, ein bekannter Kaufmanns Sohn aus Erfurt, und ein Pohlniſcher Jude alles hergeben muſten. Der erſte ſoll über 3000 Rthlr. baar von der Frankfurter Meſſe bey ſich gehabt haben. Von dem Wagen ſind ein Coffre und verſchiedene Päcke, unter andern einer mit goldenen u. ſilbernen Uhren aus Genf, geraubet worden. In dem Dorfe Dahnheim, 2 Stunden von Arnſtadt hat man 6 von dieſen Räubern ertappt und 40 Uhren bey ihnen gefunden. Unſere Gegend wird, allen bereits vorgekehrten Anſtalten nach, von dieſem Diebsgeſindel bald wieder gereinigt ſeyn. Den Poſtwagen begleiten nun allemal von Ort zu Ort 2 Huſaren und eben ſo viel Dragoner. Vermuthlich iſt die Bande aus dem Bayreuthiſchen, wo ſie vor einiger Zeit über 40 Mann ſtark geweſen, und nachher zerſtreuet worden iſt, in hieſige Gegend gekommen. Es ſind auch wirklich ſchon zu Bayreuth 4 von ihnen, einer durch das Schwerdt, der andere durchs Rad, und 2 durch den Strang hingerichtet worden.

Leipzig, den 12 October.

Während der Anweſenheit der beyden Churfürſtlichen Herrſchaften haben Se. Königliche Hoheit, der Herr Herzog Carl von Curland, deſſen hohe Protection die Freymaurerey in Sachſen genießt, die Gnade gehabt, die hieſige Loge, Minerva zu den drey Palmen, zu beſuchen. Und da ſeit einiger Zeit ſich auch hier ein Menſch aus ſtrafwürdigen Abſichten gelüſten laſſen, ſich für einen Logenmeiſter und befugter Weiſe auszugeben, unwiſſende Perſohnen unter dem Vorwande, daß er ſie würklich zu Freymäurern aufnehme, zu hintergehen, von der vorbeſagten einigen wahren Loge hieſelbſt und ihren Vorgeſetzten im Pasquillenton zu ſprechen, und ſo gar ſich erfrechet hat, die ſchuldige Ehrerbietigkeit gegen ihren Durchlauchtigſten Protektor zu verletzen: ſo iſt er am vorigen 17ten September auf einem Gartenhauſe vor der Stadt arretirt, und was er für eine zur Warnung und Beſſerung abzweckende Correktion empfangen, beſagt ſeine eigenhändige Quitung:

„Ich Endesunterſchriebener bekenne hierdurch und
„Kraft dieſes, daß ich die von Ihro Königl. Hoheit,
„dem Herrn Herzoge Carl von Curland mir decretirten
„Einhundert Prügel dato richtig erhalten habe.
„Leipzig, den 18ten September, 1773.

Joh. Geo. Schrepfer.“

Den 8ten dieſes haben beyderſeits Churfürſtlichen Durchlauchten mit einem kleinen Gefolge zu Merſeburg die daſigen Geſtütte und zu Dürrenberg die Salzwerke in Augenſchein genommen.

Verfolg von London, den 8 Octob.

Heute ſoll das Parlement, das auf künftigen Dienſtag prorogirt war, weiter, und wie man ſagt, bis k. J. prorogirt werden.

Die Engliſ. Eſcadre in der mittelländiſchen See ſoll mit noch einigen Schiffen verſtärkt werden, weil die Eſcadre eines benachbarten Hofes in dieſen Gewäſſern verſtärkt worden iſt.

Man meynet hier, daß England bald Krieg haben werde, und unſer Hof arbeitet ohn Unterlaß den Frieden zwiſchen den kriegführenden Mächten an der Donau zu vermitteln, und einige wollen wiſſen, daß er ſeinem Zweck ſehr nahe ſey. Geſtern kamen Depeſchen von dem Engliſchen Miniſter in Conſtantinopel, Herrn Murray, die ſehr wichtig geweſen ſeyn ſollen, und dem Könige alſobald eingehändigt wurden.

Die Auswanderung aus dem nordl. Theil von Schottland nach America wird ſo ſtark, daß ſie würklich anfängt, eine Nationalangelegenheit zu werden. Ganze Familien, Mann und Weib, Knecht und Magd, Meiſter und Geſell packen ſich nach America auf, in America ein Glück zu ſuchen, deren ihr Vaterland überdrüßig ſind.

Die letzten Nachrichten aus der Honduras Bay ſind nicht die angenehmſten; die Neger ſind alle in Aufruhr, und wollen ſich durch das Joch aus Europa durchhauen oder ſterben.

Frankfurt am Mayn, den 12 October.

Der Kurpfalzbayeriſche Regierungsrath, Vicekanzler der Herzogthümer Jülich und Berg, und Directorial-Miniſter bey dem Weſtphäliſchen Kreiſe, Hr. Baron von Roberts, iſt den 2ten dieſes zu Düſſeldorf im 69. Jahre ſeines Alters geſtorben.

— —

In einigen Briefen von Algier wird geſagt, daß eine gewiſſe Engliſche Dame, Lady Mary, an Bord der Engliſchen Fregatte Scorpion, die widrigen Windes wegen in den Hafen von Algier den 12ten Auguſt eingelaufen war, auf Veranſtaltung eines Freundes die Ehre gehabt hat, in Begleitung verſchiedener Officiers dem Dey vorgeſtellt zu werden, und daß der Dey, in deſſen Pallaſt ſonſt niemals eine Dame gekommen ſeyn mag, ſie ſehr höflich aufgenommen und ihr ſeinen ganzen Pallaſt gezeigt habe.

Wien. Hier wird auf Pränumeration in Kupfer geſtochen ein Scenographiſch-Geometriſch-Perſpectiviſcher Plan von Wien ſammt Vorſtädten, auf 24 Regalbogen, ſo daß dieß groſſe Werk eine Länge von 13 Schuh 1 Zoll und eine Höhe von 11 Schuh und 4 und ein halben Zoll haben, und alle Kirchen, Capellen, Palläſte, Gärten, Gaſſen und Häuſer nicht nur nach ihrer Grundlage ſondern auch in der proportionirten Höhe auf das accurateſte aufgenommen und nach dem Original abgezeichnet, die Häuſer ſogar nach der itzigen Einrichtung numerirt, die Gaſſen benannt ꝛc. darauf zu ſehen ſeyn werden. Der Pränumerations-Preiß iſt 16 Fl. Auch wird hier mit d. 13 Oct. eine Wochenſchrift genannt **Geſchichte eines alten Siebenzehners** ausgegeben werden. Der ganze Jahrgang koſtet nur 12 Siebenzehners. In der Ankündigung dieſer neuen Wochenſchrift wird unter andern etwas vom Ueberfluß an Wochenſchriften geklagt.

Zu Liſſabon wird ſeit Auguſt a. c. im Kloſter Franciſcus Hebräiſch und Arabiſch docirt, welches ſonſt in Liſſabon noch nicht geſchehen iſt, und auf dem Berge Libanon ſoll ein jüdiſches Herkulanum entdeckt worden ſeyn.

Frauen-Lob.

Traun! der Mann iſt Neidenswerth
Welchem Gott ein Weib beſcheert,
Schön und fromm und Tugendreich,
Sonder Falſch den Tauben gleich.

Seiner Wonne Maaß iſt groß,
Seine Ruhe wechſellos,
Denn kein Kummer nagt den Mann
Den ſolch Weiblein tröſten kann.

Gleich des Mondes Silber Blick
Lächelt ſie den Gram zurück,
Küßt des Mannes Thränen auf,
Deckt mit Blumen ſeinen Lauf!

Wenn ihn jäher Muth empört,
Er nicht mehr des Freundes hört,
Wenn von Zorn die Bruſt ihm glüht,
Und ſein Auge Feuer ſprüht;

O! dann ſchleicht ſie weinend nach,
Sänftigt ihn mit einem Ach!
Alſo kühlt der Abendthau
Die verſengte Blumen-Au.

Keine Mühe wird ihm ſchwer,
Keine Stunde Freudenleer,
Denn nach jeder Arbeit Laſt
Harret ſein die ſüſſe Raſt.

Engel fördern ihre Ruh,
Drücken beyder Augen zu,
Ihrer keuſchen Ehe Band
Knüpfte Gottes Vaterhand!

Gott giebt ihren Söhnen Muth,
Für die Tugend reges Blut,
Stärket ihren jungen Arm,
Macht ihr Herz für Freyheit warm.

Mit verſchämten Reizen blühn
Ihres Bettes Töchter, glühn
Wie der Mutter Unſchuld, rein
Wie ein Quell im Sonnenſchein.

Drob erfreut der Vater ſich,
Drob die Mutter inniglich,
Ihr vereintes Dankgebet
Preiſt den Geber früh und ſpät!

Gold hat keinen noch beglückt,
Falſcher Ehre Lorbeer drückt,
Wer nach Würden haſcht, greift Sand,
Wiſſenſchaft iſt oft ein Tand.

Aber Weiber giebt uns Gott!
Ohne ſie iſt Leben Tod!
Sie erleichtern jedes Joch!
Lieben uns im Himmel noch!

No 168.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 20ten October.

Tyrus, den 22 Julii.

Nach dem Tode des Aly Bey ſtehen die Sachen in Syrien wie folgt. Scheick Daher iſt nicht todt, wie man geſagt hat, ſondern lebendig und hat mit den Mutualis und den Druſen eine genaue Allianz geſchloſſen. Auſſerdem ſteht er mit Ismael Bey, der mit Abou Dahab Egypten regiert, in Tractaten, worüber weiß man bis dato noch nicht, und bis dieſe Tractaten geſchloſſen ſind, will er gegen Baruth, das er den Druſen zu erobern verſprochen und dazu 22 Rußiſch griechiſche Schiffe von 4 bis 20 Canonen und 2000 Albanier und Sclavonier an Bord ihm zu Hülfe vor Baruth angekommen ſind, nicht recht Ernſt brauchen.

Von der Inſel Cypern, den 31 Julii.

Der Bacha Sadick Mehemed iſt hier zwar auf der Inſel angekommen, aber der Gouverneur der Inſel will von ihm nichts wiſſen und hat an die Pforte geſchrieben, daß er ſich ſchon ohne Bacha vertheidigen wolle. Der Bacha hat auch nach Conſtantinopel geſchrieben und ſich über den Gouverneur beſchwert. Indeß haben die Truppen des Bacha ſich auf das Gerücht, daß er den Ruſſen in die Hände gefallen ſey, zerſtreuet, und ſeine Sachen geplündert.

Tunis, den 22 Auguſt.

Die hier ausgerüſtete Escadre ſoll auslaufen, ſobald die Maltheſiſchen und Toſcaniſchen Fregatten unſre Küſten verlaſſen werden. Sie hat indeß die erſte Lieferung Proviſion hier auf der Rhede verſehen.

In den ſüdlichen Gegenden des Königreichs iſt die Erndte ſchlecht geweſen, deswegen denn die Kornausfuhr auch verboten worden iſt, und man fürchtet, ſie möge wohl das ganze Jahr nicht wieder freygegeben werden.

Algier, den 23 Auguſt.

Den 19ten dieſes nahmen 2 Galliotten, deren Flagge man nicht kannte, im Angeſicht des Havens drey Fahrzeuge mit Korn weg, die mit 27 Matroſen beſetzt waren.

Der Dey iſt bey der letzten Beſichtigung mit den hier am Haven neuangelegten Veſtungswerken ſehr zufrieden geweſen, und hat dem Commendanten der Marine und verſchiedenen andern Officiers anſehnl. Geſchenke gemacht, auch den Chriſtenſclaven, die an den Werken im Haven arbeiteten, 200 Zequinen Zermahoubs, c. 800 Fl. Holländiſch, austheilen laſſen.

Die neuen Veſtungswerke beſtehen aus einem Fort von 2 Batterien über einander, einer Batterie die faſt gleich mit dem Waſſer und mit 21 Canonen beſetzt iſt, einer Redoute weſtwärts und einem kleinen Fort oſtwärts vom Hafen, und ſind ſämtlich angelegt worden zur Zeit des Bruchs mit Dännemark.

Conſtantinopel, den 5 Septemb.

Hier ſind dieſer Tagen 2 Tartarn von der Armee angekommen. Man ſagt ſie haben unangenehme Nachrichten überbracht. Die Pforte hat ſie indeß mit Caftans beſchenkt, vielleicht das Publicum glauben zu machen, daß ſie Nachricht von Sieg und Eroberung gebracht haben, welches denn auch vielleicht wahr ſeyn kann. Die Deſertion iſt bey der Türkiſchen Armee ſehr groß.

Carthagena, den 14 Septemb.

Don Carlos von Reggio, Ritter von Maltha und Königl. Spaniſcher Generallieutenant und Gouverneur dieſes Platzes, iſt dieſer Tagen geſtorben, und Pedro Dubor, Obriſt des Regiments von Flandern auch.

Rom, den 26 September.

Der König von Sardinien hat verboten, daß das bekannte päbſtliche Suppreſſions-Breve in ſeinen Staaten in Ausführung gebracht werde, weil, ſagt man, dieſem Monarchen keine vorläufige Notice davon gegeben worden. Indeß ſind dieſer Tagen mit einem außerordentl. Courier Depechen von Turin angekommen, die wichtig geweſen ſeyn ſollen und dem Pabſt alsbald eingehändigt worden ſind.

Paris, den 11 October.

Den 28ſten v. M. haben der Herzog von Cumberland und ſeine Gemahlin bey dem Biſchof in Verdun zu Abend gegeſſen, und der Herzog hat über die Tafel die Geſundheit des Königs ausgebracht. Von Verdun ſind ſie nach Metz gegangen, von 100 Reuter von Conflans begleitet. Vor dem Thor paradirten 1500 Carabiniers, und die Soldaten ſtanden in 2 Reihen zur Seiten des Weges und präſentirten das Gewehr, dabey ward die Trommel gerühret, und man that 40 bis 50 Canonenſchüſſe.

London, den 12 October.

Der König hat das Parlement bis zu Ende des Novembers prorogirt, doch iſt die gemeine Meynung, es werde vor Jan. 1774 nicht zuſammen kommen.

Der König hat durch ein Decret vom 1ſten August auch verordnet, daß die Capitain Lieutenants bey der Artillerie und dem Ingenieur Corps gleichen Rang mit den Capitain Lieutenants bey der Infanterie und Cavallerie haben ſollen ꝛc. Im letzten Kriege iſt ſchon der Rang zwiſchen den Land und See Officiers regulirt worden, ſo daß nun allen verdrießlichen Vorfällen dadurch abgeholfen iſt.

Man hat hier Briefe von Isle de France die das Unglück, daß 3 ganz erſchreckliche Stürme auf dieſer Inſel und der von Bourbon und auf den Gewäſſern umher angerichtet haben, nicht kläglich genug beſchreiben können. Der eine Sturm am 3ten April hat 8 Stunden angehalten, und alle feſte ſteinerne Gebäude umgekehrt und auf dem Lande ſolche Verwüſtung angerichtet daß fürs erſte auf keine Erndte Rechnung zu machen iſt.

Dieſer Tagen hat der Friedensrichter John Fielding ein [illegible] Urtheil gefällt in Sachen Mary Brand die in dem Hoſpital für Kindbetterinnen ihre Wochen gehalten hat gegen den Doctor Aufſeher des Hoſpitals. Sie hat nemlich von dem Doctor etwas Weinſuppe gebeten, und der Doctor hat ſich darüber erboßt, ſie geſchlagen und Abends krank mit ihrem Kinde aus dem Hoſpital geworfen, worauf ſie in ein ander Haus geflüchtet und das Kind geſtorben iſt. So hat die Mary Brand ihre Klage gemacht, und der Doctor hat darauf geantwortet, daß ſie ihn geſcholten habe, und er nach den Statuten d. Hoſpitals befugt ſey eine ſolche Perſohn hinauszuweiſen. John Fielding hat ihm aber zu Gemüthe geführt, daß alle Statuten von frommen Stiftungen, die gegen die Natur ſtreiten, vollends ungereimt ſind und ſich ſelbſt wiederſprechen, und das Vornehmſte die Menſchenliebe der Hauptcharacter eines Arztes ſeyn ſollte. Ferner hat John Fielding, da der D. die Hauptpunkte der Klage nicht geläugnet hat, ihn angewieſen, Bürge für ſeine Perſohn zu ſtellen, bis zur Verſammlung der Criminal-Richter, die 4mal des Jahrs über Capital-Verbrechen richten.

Die Geſundheitsumſtände der Prinzeßin Amalia ſind ſehr mißlich, und man fängt an für Ihr Leben zu fürchten.

Man hat hier ſeit einiger Zeit ſo viel davon geſprochen, daß die Veſtungswerke zu Dünkirchen an der Seeſeite, dem letzten Friedens-Tractat zu wider, hergeſtellt würden; man weiß hier aber zuverläßig, daß man keine Veſtungswerke ſondern nur die Cayen am innern Hafen hergeſtellt habe.

Das Publicum declamirt hier itzt mehr als jemals gegen den Handel nach China. Er, ſagt man, koſtet der Regierung jährl. anſehnliche Summen baares Geld. Von inländiſchen Manufacturen wird nur unbeträchtlich nach China geführt, und die Chineſiſchen Porcellaine und Seiden Waaren laſſen die inländiſchen Manufacturen und Fabriken nicht aufkommen. Es iſt dies zum Theil auch allerdings die Wahrheit. Die Regierung ziehet wohl jährl. große Summen von den Abgaben auf Thee, und einzelne Perſohnen ſammlen durch den Handel nach China große Reichthümer, aber die Nation verliehrt bey dem Handel ganz unſtreitig.

Zu dieſen Bemerkungen giebt das häufige Einzu ren aus Schottland nach Amerika ohne Zweifel Anlaß, und es heißt, daß, dieſen müßigen Leuten Arbeit zu verſchaffen, die Einführung der Chineſiſchen Manufakturen eingeſchränkt werden ſoll. Den Gouverneurs in Amerika iſt Befehl zugefertigt worden, kein Land mehr ohne vorgängige Bezahlung einer gewiſſen Summe Geldes anzuweiſen, damit es dadurch manchen unmöglich gemacht werde, auf Ländereyen in Amerika zu rechnen und darüber ſeines Vaterlandes ſatt zu haben.

Von der Donau, den 6 October.

Es wird geſagt, daß 50000 Mann Kayſerl. Königl. Truppen aus Siebenbürgen nach der Moldau und den Gränzen von Podolien aufgebrochen wären, und Choczim beſetzt hätten. Man erwartet mit Ungedult, ob ſich dies Gerücht beſtätigen werde.

Warſchau, den 9 October.

Die Conferenzen über die neue Regierungsform werden ſtets fortgeſetzt, und die Miniſter der 3 Höfe haben, bey den Differenzen die ſich deshalb hervorthun wollen, ſich von ihren Höfen neue Verhaltungsbefehle ausgebeten. Die meiſten ſind wieder das immerwährende Conſeil, einige aber denken es noch durchzuſetzen, unter andern auch der Reichstagsmarſchall, der, wie einige ſagen wollen, in einer der letzten Seßionen, als einer von der Delegation heftig dagegen ſprach, ihm die Namen der Mitglieder, die dieſes Conſeil ausmachen ſollen, ſchon vorgenannt hat. Es erfordert dieſe Sage indeß erſt Beſtätigung und iſt für nichts mehr als eine Sage zu halten dergleichen es in Warſchau bey den itzigen Umſtänden tauſende für eine giebt.

Ueber die Güter des aufgehobenen Jeſuiter Ordens ſind zwar ſchon viele Projekte übergeben aber noch nichts entſchieden.

Die Nachricht, daß die Generals Potemkin und Soltikow ein Corps Türken von 10000 Mann bey Hirſowa jenſeits der Donau geſchlagen haben, beſtätigt ſich, mit dem Beyfügen, daß der G. Feldmarſchall noch mehr Truppen über die Donau detaſchiret habe, und daß man wohl nächſtens von einer neuen Unternehmung auf Siliſtria hören werde die denn glücklichern Ausgang haben dürfte als die vorige. Zumal die Türkiſchen Soldaten der Truppe von einigen hundert Mann von der Armee zu Hauſe gehen und ſich durch keine Macht aufhalten laſſen.

Der Bruder des Königs iſt am vorigen Sonntage in der hieſigen Johanneskirche, vom päbſtlichen Nuntius, mit groſſen Feyerlichkeiten zum Biſchof von Plocz eingeweihet worden.

Der König hat dem bisherigen Commandeur der Leibgarde, dem Generalmajor von Coccejy, den Stanislaus Orden, und Erlaubniß ertheilet auf ein Jahr nach Italien zu reiſen.

Regensburg, den 11 October.

Man ſieht hier eine gedruckte Berechnung über Jeſuiten. Der Orden ſoll in allen 1538 Häuſer gehabt haben. In Wien iſt unter ihrem Nachlaß nicht weniger als 100000 Eimer Wein vorgefunden worden.

Vor dem Reichs-Hofrath liegt itzo die Sache der Stadt Hamburg, den zwiſchen dem Geſammthauſe Holſtein und der gedachten Stadt errichteten Vergleich, cum ſo Inveſtituræ betreffend.

Wien, den 9 October.

Der neue Königl. Preußiſche Geſandte am hieſigen Hofe, der Baron von Riedeſel, iſt hier angekommen, und wird unverzüglich ſeine Antrittsaudienz beym Hofe habe.

Frankfurt, den 10 October.

Geſtern iſt der an die Stelle unſers Hrn. Dr. Plitts als Senior Miniſterii anhero berufene Fürſtliche Schwarzburg Sondershäuſiſche Conſiſtorial- und Kirchenrath, auch Superintendent und Oberpfarrherr zu Arnſtadt, Hr. Gabriel Chriſtoph Benjamin Mosche, hier angekommen.

Haag, den 28 September.

(Aus der Gazette de France.)

Im September ſind ohngefähr 500 Schiffe in den Texel und Maas ein und aus gegangen.

Die Juden haben in Berlin eine Manufactur von Wollwaaren angelegt für Rechnung des Königs der ihnen dafür 100000 Rthlr. von ihrer General-Taxe erläßt. Die Manufactur iſt ſchon ſo weit im Gange, daß eine groſſe Quantität Tücher und Stoffen nächſtens nach Polen abgeführt werden ſollen.

Kiel, den 18 October.

Dieſer Tagen iſt der Königl. Däniſche Oberkammerherr, der Graf von Reventlow, hier angekommen.

Laut öffentl. Nachrichten wäre in Petersburg in einer Vorſtadt wieder Feuer ausgekommen, und in Lübeck wäre eine neue Wahl eines Coadjutors des dortigen Domcapitels auf den 26. October feſtgeſetzt worden.

Gelehrte Sachen.

Memoires ſur les Manufactures & Fabriques d'Espagne & ſur ſon Commerce tant du Dedans que du Dehors. Hambourg, 1773. Aux Depens de J. J. C. Bode.

Wir wollen zuerſt des Herausgebers vorangeſchickte kurze Nachricht herſchreiben, weil ſie über dieſe Memoires Rechenſchaft giebt, und denn unſer Scherflein hinzuthun. Die Nachricht des Herausgebers iſt dieſe. Wir wurden vor einiger Zeit dieſe Memoi ſo Manuſcript angeboten: gewiſſe Umſtände ſo wohl in Hinſicht des Manuſcripts als des Verkäuffers bewogen mich, es an mich zu kaufen. Beym Durchleſen iſt es mir vorgekommen, daß der Verfaſſer bis auf den Grund von ſeiner Materie unterrichtet geweſen ſey. Von einem Groß Theil Verfaſſer ſolcher Werke, die nach ihren Titeln zu urtheilen blos zum Unterricht des Publicum beſtimmt zu ſeyn ſcheinen, kann man dies mit gutem Gewiſſen nicht behaupten. Ich habe indeß dies Manuſcript nicht auf mein Gutdünken allein drucken laſſen, ſondern auf das Gutdünken verſchiedener Leute vom Handwerk. Vielleicht werden es mir einige Kaufleute wenig Dank wiſſen, denn es giebt deren, die aus allem was ihre Handlungsgeſchäfte betrift, ein Geheimniß machen wollen. Ich halte aber dafür, daß man Kenntniſſe die dem Publicum nützlich ſind nicht zurückhalten müſſe, aus Furcht daß ſie vielleicht einem oder dem andern Particulier Schaden thun könnten. Wenn ich mich über den Nutzen der Bekanntmachung dieſer Memoires irren ſollte, ſo wird meine Strafe dafür ſeyn, daß ich die Exemplare aufm Halſe behalte, und in dem Fall muß ich mich mit meiner guten Abſicht tröſten."

Wir denken der Herausgeber werde wohl keines Troſtes bedürfen, wenn es anders Leſer giebt, die von dem Zuſtande der Manufacturen und Fabriquen in Spanien, und der Spaniſchen Handlung vollſtändig unterrichtet ſeyn möchten. Es iſt faſt kein Spaniſcher Hafen oder Handelsplatz in der alten und neuen Welt von dem man in dieſen Memoires nicht Nachricht fände, welche Waaren dahin gebracht, und von da abgeholt werden, wie viel von einer jeden Waare, von wem, und das zum Theil mit Anmerkungen und Kaufmanns-Cautelen über die Waare und den Handel ꝛc. So wird z. E. S. 35 ꝛc. über den Handel mit Spaniſcher Wolle und deren verſchiedenen Sortimenten und Preiſen und S. 73 über den Gold und Silber Handel viel brauchbares und detaillirtes geſagt, ſo wie die Memoires durchgehends ſehr detaillirt zu Werke gehen, und dem Kaufmann wenig zu wünſchen übrig laſſen.

Was man darin von dem Reichthum der Gold und Silber Minen in Peru und Chili findet und von der Art, wie der Goldſand im Gebürge gefunden und in den Lavaderos gewaſchen wird iſt ſehr intereſſant zu leſen. Die Goldminen ſind von zweyerley Art, entweder in Körnern oder Stücken von verſchiedener Form und Größe. Im Jahr 1502 ſoll man ein Stück von 32 Pfund gefunden haben. Alle dieſe Reichthümer gehören wohl den Spaniern, ſie geben ſie aber größtentheils an die andere Nationen für ihre Manufacturen, und es iſt ein Vergnügen hier ſo umſtändlich zu leſen, wie ſie ſo behende von allen Seiten zudrängen das Spaniſche Gold und Silber zu haben, ſamt was in einigen Häfen von America, und zu Manilla zwiſchen America und China für ein groſſes Gewühle ſey.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33⅞ geld Sc. p.D.d.v.32ß } k. Sicht.
dito — 33¾ a ⅞ ——— }
Paris 25⅞ a 25 ß Bco p.Cr. } 2 Uſoo.
Bourdeaux 25⅞ ß Bco p.Cr. } 2 Mona
London 34 ß ¼ ₰. p.L.Sterl. } dat
Liſſabon 45 ⅛ — gr. p. Cruſ. }

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa — 5⅞ ſchl. } kurze Sicht
dito ——— 6⅛ geld
Coppenhagen Cour. 30 } 2 M. dato
dito ——— } kurze Sicht.
Ducaten, Neue. 1 } ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr. 26 }
Louis & Fred'or f.v. 4⅞ } pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 32½ } ß

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw. 13 ℳ 22¼ ß
Ducaten neue vollw. 7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück — 30½ 6 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——— 27 ℳ 6a7ß
— 6 à 7 Löthig ——— 27 ℳ 6a7ß.
— 12 à 13 Löthig ——— 27 ℳ 8a7ß.
Fein Silber —— ——— 27 ℳ 11a10ß.
Stück von Achten ——— ———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 169.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 22ten October.

Trieſt, den 4 October.

Vorigen Freytag kamen von Venedig auf 2 Venetianiſchen Barquen 91 Sklaven, darunter 3 Weibsbilder, hier an. Dieſe Leute ſind auf Befehl der K. K. durch die Patres Trinitarier von der Regierung zu Algier losgekauft, und ſollen dem Vernehmen nach am nächſtbevorſtehenden Nahmenstage Ihro Majeſtät ihren öffentlichen Einzug in Wien halten, dahin ſie auch auf 4 bedeckten großen Wägen in Begleitung zweyer Geiſtlichen dieſes Ordens ſchon abgereiſet ſind. Unter dieſen Sklaven iſt ein alter Mann von 104 Jahren, ein Spanier, aus der Provinz Grenada, der 40 Jahre lang in der härteſten Sklaverey geſchmachtet hat, und ſich noch ſo geſund und in den Kräften befindet, daß er noch Luſt hat nach Spanien zu reiſen, um, wie er ſagt, ſeine Kinder und Kindeskinder noch einmal wieder zu ſehen.

Aus Italien, den 8 October.

In Palermo iſt ein Aufſtand geweſen davon man folgende Particularien erzählt. Der Pöbel war unwillig auf den Vicekönig weil er ſo viel Getraide und Mehl ausführen ließ, und weil der Fürſt Cutari geſtorben war, und man glaubte, er ſey auf Veranſtaltung durch einen gewiſſen Chirurgus mit Gift aus der Welt geſchaft worden. Der Chirurgus ward zuerſt, als der Unwille in Aufruhr ausbrach, in Stücken gehauen, und darauf ſtürzte der Pöbel in den Pallaſt des Vicekönigs, und verbrannte verſchiedene Magazine voll Getraide das von Genueſiſchen Kaufleuten zur Ausfuhr aufgekauft war ꝛc. Der Vicekönig hatte ſich bey Zeiten nach Meſſina geflüchtet, und der Pöbel als er ausgeraſet hatte ſchickte Deputirte nach Neapel und ließ um Vergebung bitten und um eine Penſion für die Witwe des Fürſten Cutari.

Der Graf Potocki, der nach Conſtantinopel zum Divan entboten ſeyn ſollte, iſt ſeit mehr als zwey Monathen in Venedig.

Carthagena, den 14 September.

Hier ſind dieſer Tagen 2 Kriegsſchiffe von der Linie und 1 Fregatte vom Stapel gelaſſen worden, und verſchiedene Schiffe ſind auf den hieſigen Werften noch in der Arbeit.

Mayland, den 29 September.

Die Jeſuiten, die im adelichen Collegio Lehrer geweſen ſind, bleiben, nur in weltlicher Kleidung und dem Erzbiſchof unterworfen, und der Erzherzog hat den Kammerherrn [illegible] zu Adminiſtrator des gedachten Collegii ernannt.

Neapel, den 28 September.

Der König hat erlaubt, aus ſeinen Staaten 90000 Laſten Getraide auszuführen.

Modena, den 9 October.

Den 8ten dieſes geht der ganze Hof von hier nach Mayland ab, bey der Niederkunft der Erzherzogin gegenwärtig zu ſeyn. Der Erbprinz und die Erbprinzeſſin gehen auch mit.

Livorno, den 1 October.

Von Smirna hat man umſtändliche Nachricht erhalten von dem Aufſtande, den die Janitſcharen bey dem öffentlichen Einzug des Köſtiapaſchi, der auch zugleich ihr Oberſtlieutenant iſt, angefangen haben. Sie haben nämlich wirklich die Waffen wieder ihn zur Hand genommen, ſich in verſchiedenen Quartieren der Stadt zuſammen rottirt, und einen feyerlichen Eid gethan ſich einander getreu, und wieder ihren Chef zu ſeyn. Der Köſtiapaſchi hat aber weder ihre Waffen noch ihren Schwur geachtet, und ſie kurz und gut entwaffnet und zur Ruhe gebracht. Weiter hat man von Smirna, daß der Aynas Aga mit einigen kleinen Schiffen die er vom Capitain Paſcha erhalten, und mit einigen die er auf ſeine Koſten ausgerüſtet hat, im Archipelagus kreuze, um die Griechen von Ipſera und andern Inſeln, die mit den Ruſſen gut Freund geweſen ſind, zu züchtigen.

Parma, den 5 October.

Der neue Königl. Franzöſiſche Miniſter, Graf von Flavigny, iſt hier von Paris angekommen.

Straßburg, den 8 October.

Dieſer Tagen iſt der Herzog von Cumberland ꝛc. auf ſeiner Reiſe nach Italien hier angekommen, und bey dem Herzogl. Pfalz Zweybrückſchen Geheimen Rath, Hrn. Dabeyer, abgetreten.

Copenhagen, den 16 October.

Am Montage haben die Officianten bey dem neu eingerichteten Hofſtaat des Cronprinzen ihre Bedienungen angetreten.

Dem Vernehmen nach, iſt unſer Geſandte an dem Franzöſiſchen Hofe, Herr von Blome, mit dem Danebrogs Orden begnadigt worden.

Vor einigen Tagen haben wir hier heftigen Sturm gehabt, der großen Seeſchaden angerichtet haben ſoll.

An dem Geburtstage des Prinzen Friedrichs iſt des Prinzen Cammerpage, von Lowtzow, zum Cammerjunker ernannt worden.

Der bekannte Herr Gunnerus, Biſchof zu Drontheim in Norwegen und Directeur der Norwegiſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, iſt zu Chriſtianſand auf der Kirchen Viſitation geſtorben.

Am Dienſtag hat ſich der Contre Admiral Basballe mit 4 Ruſſiſchen Kriegsſchiffen bey der Inſel Moen mit denen daſelbſt liegenden 2 Kriegsſchiffen und 2 Fregatten conjungiret, und wird nun den Sund paſſiren.

Man ſagt, daß der Cabinetsſecretair Guldberg zum Stiftsamtmann in Chriſtiania ernannt, und der dahin als Stiftsamtmann ernannte Graf von Holk zum Hofmeiſter des Cronprinzen beſtimmt ſey.

Wertheim, den 13 October.

Geſtern iſt der Reichsgraf, Herr Wilhelm Heinrich, des H. R. R. mitregierender Graf zu Löwenſtein Wertheim geſtorben, in einem Alter von 59 Jahren.

Berlin, den 19 October.

Der Fürſt Biſchof von Ermeland, Fürſt Kraſicky, iſt nebſt ſeinem Bruder, dem Abt Grafen von Kraſicky, nach Potsdam, und der Königl. Kammerherr, und am Königl. Däniſchen Hofe ſtehende Geſandte, Freyherr von Arnim, auf ſeine in der Uckermark liegende Güter abgegangen.

Der Päbſtl. Prälat und Domherr des hohen Domſtifts zu Breslau, Herr von Trotta, und der Herr Abt von Trotta, ſind aus Breslau, und der Freyherr von Hauſen aus dem Würtembergiſchen hier eingetroffen.

Cöln, den 15 October.

Die regierende Gräfin von Wiedrunkel Krichingen iſt den 9. dieſes zu Dierdorf von einem jungen Grafen entbunden, der bey der Taufe die Nahmen Chriſtian Friedrich Ludwig erhalten hat.

Maynz, den 4 October.

Außer den obgenannten lateiniſchen Schulen, welche auch eine ganz neue Einrichtung bekommen haben, ſind bey jeder Pfarre allhier beſondere Trivial- und Realſchulen angelegt worden. In die Trivialſchulen gehören Kinder vom 4ten bis zum 8ten, in die Realſchulen aber Knaben vom 8ten bis zum 12ten Jahre. Die Trivialſchüler werden in dem Katechismus, im Leſen und Schreiben unterwieſen; die Realſchüler aber nebſt der Religion und der Sittenlehre, welche auf die faßlichſte Art ununterbrochen fortgeſetzt werden, in dem Rechtſchreiben und Regeln der Deutſchen Sprache, im Briefſchreiben, in Verfaſſung anderer kleinen Deutſchen Aufſätze, mit Anwendung der erlernten Sprachgründe, in dem Rechnen, in den Kenntniſſen des weſentlichſten und brauchbarſten aus der Naturlehre, wie auch aus der Natur und Kunſtgeſchichte, in der Zeichenkunſt, in den geometriſchen und mechaniſchen Kenntniſſen, in der Baukunſt, in den praktiſchen Begriffen einer guten Wirthſchaft und des bürgerlichen Gewerbes, und endlich ſowohl in der allgemeinen geiſtlichen und weltlichen, als auch beſonders der vaterländiſchen Geſchichte.

Leipzig, den 15 October.

Dieſer Tagen haben verſchiedene Churfürſtlichen Durchlauchten die Städte Weiſſenfels und Naumburg, imgleichen die Schulpforte und die Salzquellen zu Köſen, wie auch die Städte Freyburg und Querfurt, beſehen, und ſind geſtern früh um 6 Uhr wieder von hier über Eilenburg und Torgau nach dem Schloſſe Lichtenburg abgegangen, wo Sie ſich einige Tage aufhalten, und ſodann nach der Reſidenz Dresden zurückkehren werden.

Kiel, den 18 October.

Der Oberkammerherr, Graf von Reventlow, hat 2 Mann Ehrenwache erhalten, und die Conferenzen werden dieſe Woche ihren Anfang nehmen.

Aus dem Holſteiniſchen, den 20 October.

Man ſagt, daß der General von Gähler zum Commandanten in Oldenburg ſey ernannt worden, und daß auch mit dem Landdroſten in Oldenburg eine Veränderung vorgehen werde.

Es iſt zuverläßig, daß in Neumünſter Quartiere für Cavallerie gemacht ſind.

Den 26ſten dieſes ſoll dem Vernehmen nach, die Coadjutor Wahl in Lübeck vor ſich gehen, und man will für gewiß ſagen, daß bald nachher etwas wichtiges aus Eutin zu vernehmen ſeyn werde.

Hamburg, den 22 October.

Geſtern iſt der Königl. Däniſche Schatzmeiſter, der Herr Geheimderath Baron von Schimmelmann, von Ahrensburg nach Kiel abgegangen.

— —

In einigen Briefen von Paris wird geſagt, daß die Prinzeßin Maria Thereſia von Sardinien, verlobte Braut des Grafen von Artois am 14ten dieſes Monaths zu Fontainebleau und den 16ten zu Verſailles hat eintreffen und alsdann das hohe Beylager gehalten werden ſollen. Man ſagt, faſt alle Güter die der König von dem Grafen von Eu an ſich bringet, ſollen dieſem Prinzen zur Appanage gegeben werden.

In einem Wald bey Glouceſter hat man einen Mann gefunden, der ziemlich nach der Natur lebt. Er hat einen langen Bart, kein Hembd oder ſonſt etwas auf dem Leibe, und nährt ſich von Wurzeln und Kräutern. Bey alle dem ſpricht er eine Sprache, nur verſteht ſie keiner in England.

Der Landrath von * in *. iſt caſſirt und ihm ſoll ein öffentlicher Proceß gemacht werden, weil er ſich verſchiedenemahlen hat beſtechen laſſen.

Gelehrte Sachen

Florenz. Der Großherzog hat dem Abbate Felice Fontana, Oberaufſeher des K. Cabinets der Experimental Phyſik, ſein jährlichen Gehalt erhöht, und ihm aufgetragen durch die entlegenſten Provinzen [illegible] eine Reiſe zu thun, um für die Phyſik, Chymie, Naturhiſtorie u. Merkwürdigkeiten zu ſammlen.

Modena. Der Abbate Antonio Lecchi hat ein Werk in 2 Theilen 4to herausgegeben unter dem Titel: Memorie Idrostatiche Storiche ecc. delle operazioni eseguite nell' inalveazione del Reno di Bologna, e degli altri minori Torrenti ecc.

London. Die Schiffe Seahorſe und Carcaß, die auf Entdeckungen an dem Nordpol ausgeweſen ſind, haben 2 ſeltene Thiere mitgebracht: ein buntſcheckigtes Thier, das halb Fiſch und halb Fleiſch und dabey ſehr grimmig und gefräßig iſt; man hat es auf einer großen ſchwimmenden Eisſcholle gefunden und lebendig nach England zu den andern wilden Thieren im Tower gebracht. Das andere Thier iſt eine weiſſe Bärin von ungemeiner Größe. Ihre Klauen ſind 1 Fuß lang, und man hat ſie bey Nova Zembla mit der Kanone geſchoſſen. Die Geſchichte dieſer Bärin iſt rührend. Sie war wohl 100 Meilen über das Eis hergekommen, ihre Nahrung zu ſuchen, und hatte 2 Jungen bey ſich. Sie mußte, wie ſich hernach bey der Eröffnung des Magens der ganz leer war zeigte, lange nichts gefunden haben, u. als ſie Menſchen auf dem Schiff Seahorſe gewahr ward, kam ſie gierig heran, ſich und ihren Jungen zu eſſen zu geben. Die Matroſen gaben Feuer, und ſchoſſen gleich die beyden Jungen neben der alten todt; die alte achtete anfangs der Kugeln nicht, indeß mochte ſie ihre Wirkung in der Folge zu ſehr empfinden, und entſchloß ſich ihren Raub aufzugeben, und als ihre Jungen nicht mit ihr giengen, machte ſie gegen jedes eine traurige Abſchiedsgebehrde, und gieng allein langſam fort. Da richtete man vom Schiffe die Kanonen auf ſie und tödtete ſie. — Das Schiff Seahorſe iſt 13 Tage eingefroren geweſen, und um das Schiff waren, ſoweit man ſehen konnte, hohe Eisthürme. Am Ende der 13 Tage kam ein Oſtwind und das Eis brach. Näher als 81 Grad 36 Minut. Norder Breite haben ſie nicht an den Pol kommen können. Sie werden aber vielleicht ein andermal glücklicher ſeyn; man ſagt, daß ſie noch eine Reiſe dahin thun werden. Ein merkwürdiges Phänomenon iſt noch von dieſer Reiſe zu erzählen. Sie waren auf Nova Zembla ans Land gegangen, und fanden hier unter den Felſen eine Höhle, und in der Höhle 9 Todten, die ſich hier [illegible] angenommen haben, ſich zu wärmen, und [illegible] alle ſo, wie ſie [illegible] um die Aſche ſaſſen.

Leipzig. Der Doctor und Profeſſor J. S. [illegible], iſt an die Stelle des verſt. Herrn D. [illegible] zum Superintendenten ernannt worden.

Poetiſcher Winkel.

Der Reuter und das Pferd.

Es war einmahl ein Reuter,
Der hatt' ein koſtbar Pferd;
—Nun gut, und was den weiter?—
Er aber war nichts werth.

Nachricht.

Schon damals, als meine Gellertſchen Lieder herausgekommen waren, wünſchten meine Freunde, daß ich zu des Hrn. Doctor **Cramers** Pſalmen, zur Privat-Erbauung, ebenfalls Melodien zum Singen bey dem Claviere herausgeben möchte. Dieſer Wunſch iſt nunmehro in ſo weit erfüllet, daß eine Auswahl dieſer Pſalmen, welche an der Stärke meinen Gellertſchen Liedern gleich iſt, mit künftiger Oſtermeſſe im Drucke erſcheinen wird. Ich habe bey der Ausarbeitung dieſer Pſalmen an Liebhaber von verſchiedenen Fähigkeiten gedacht, und daher ſind ſie leichter in der Ausführung, als die Gellertſchen Lieder, ohne daß ich glaube, der beſondern Pracht dieſer Pſalmen Eintrag gethan zu haben. Damit dieſes Werk vor der Herausgabe deſſelben für einen viel niedrigern Preis, als nachher, angeſchafft werden könne, ſo nehmen von itzo an, bis zur künftigen Oſtermeſſe, auſſer mir, folgende Herren einen Thaler Vorſchuß darauf an: In **Berlin**, der Königliche Kammermuſicus, Herr **Riede**, und der Hr. Muſicus **Hering**; in **Braunſchweig**, der Hr. Prof. **Eſchenburg**; in **Breslau**, Hr. Ober Organiſt **Hofmann**; in **Bückeburg**, Hr. Concertmeiſter **Bach**; in **Celle**, der Hr. Organiſt **J. F. G. Beckmann**; in **Copenhagen**, der Königl. Kammermuſicus, Hr. **Schiörring**; in **Dresden**, der Hr. Kammermuſicus **Horn**; in **Eiſenach**, der Hr. Capelmeiſter, **Bach**; in **Göttingen** der Hr. Candidat und Muſicus **Forkel**; in **Gotha**, Hr. Kammermuſicus **Cramer**; in **Hamburg**, Hr. **Bode**, Hr. **Weſtphal** und die **Heroldiſche Buchhandlung**; in **Hannover**, Hr. Staats-Secretair **Schilling**; in **Leipzig**, Hr. **Breitkopf**; in **Ludewigsluſt**, Hr. Kammermuſicus **Zink**; in **Parchim** Hr. Conrector **Monich**; in **Petersburg**, der Hr. Candidat und Muſicus **Kramer** bey Sr. Excell. dem Hrn. Ober-Prokureur von **Solmonoff**; in **Riga**, Hr. **Hartknoch**; in **Schleswig**, Hr. Organiſt **Zink**; in **Stettin**, Hr. Muſikdirector **Wolf**; in **Weimar**, Hr. Capellmeiſter **Wolf**. Hamburg, den 18ten October, 1773.

C. P. E. Bach.

Die 147ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rahthauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 44. 11. 19. 57. 85.

Die 148ſte Ziehung geſchiehet Mittewoche den 3ten Nov. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 14ten Octob., 1773.

Von ſeiten der General-**Adminiſtration** beſagter Lotterie.

Die Collecte zur 29ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 23. Oct. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 29. October als am Ziehungs Tag, Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spielen, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 22ten Octob. 1773.

Brauhard

General-Collecteur.

Die Fürſtlich Waiſenhaus Buchhandlung in Braunſchweig macht hiedurch bekannt, wie in ihrem Verlage nächſtens eine neue rechtmäßige ſehr ſauber gedruckte kleine Ausgabe, von des Herrn Vice-Präſidenten und Abt Jeruſalems Betrachtungen der vornehmſten Wahrheiten der Religion ꝛc. 1ſter Band nebſt der itzten und ſehr neu herausgekommenen 2ten Fortſetzung, im Druck erſcheinen wird. Das ſchön getroffene Portrait des Hochwürdigen Herrn Verfaſſers, wird dieſer Ausgabe einen nicht geringen Vorzug geben. Der Preis iſt bereits auf 2 Mark feſtgeſetzt worden,

No. 170.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 23ten October.

Aus Syrien, den 20 Jul.

Iſmael Bey, der Vertraute des Aboudahab, iſt mit 4000 Mann Cavallerie in Gaza angekommen und hat ſich unter den Schutz des Scheik Daher begeben. Einige meinen Aboudahab habe ihn abgeſchickt, um mit Scheik Daher, den Mutualis, den Druſen und den Ruſſen die Eroberung von Damas und Zubehör zu vollenden, andre aber denken, Iſmal habe ſich mit Aboudahab entzweit, und ſuche Dahers Beyſtand, um Aboudahab aus Cairo zu jagen.

Liſſabon, den 21 September.

Der Graf Majin, der hier Königl. Sardiniſcher Ambaſſadeur geweſen iſt und in eben der Qualität nach Madrid geht, hat vorgeſtern bey Hofe Abſchied genommen.

Der Königl. Portugieſiſche Geſandte am Königlich Däniſchen Hofe iſt hier dieſer Tagen von Copenhagen angekommen. Man ſagt, er werde nicht dahin zurück gehen, ſondern zum Miniſter an einen andern Hof ernannt werden.

Der Marquis von Pombal hat das Unglück gehabt, ſich das eine Bein zu verwunden.

Warſchau, den 13 October.

Es iſt nunmehro von der Delegation eine Commiſſion zur Unterſuchung der Grenzen der von Pohlen abgekommenen Provinzen ernannt worden. Sie kann aber ohne Beytretung der 3 Mächte nichts entſcheiden, und wird künftiges Frühjahr ihre Unterſuchung allererſt anfangen.

Man ſagt hier itzo, daß England ſich der Stadt Danzig mit Nachdruck annehme.

Dieſer Tagen iſt etwas ſchwere Artillerie zur groſſen Armee abgeführet worden. Die Action zwiſchen den Generals Suwarow und Potemkin, und einem Corps Türken von 10000 Mann unter dem Oſman Pacha, iſt den 14. Sept. geweſen unter dem Schloß von Hirſowa. Die Türken haben angegriffen u. 2100 M. todte, 200 Gef. 6 Canonen, 1 Mörſer und ihre ganze Equipage verlohren.

In Curland ſollen ſich auf dem Landtage einige Unruhen hervorgethan haben.

Man trägt ſich hier damit, daß die Tartarn über Baltha in Pohlen eingefallen ſind, und ſich durch Braclaw ꝛc. gezogen haben.

Zu Königsberg wird auf dem Paradeplatz oder ſogenannten Königsgarten auf Befehl des Königs ein neues Exercierhaus gebauet, welches 300 Fuß in die Länge und 50 in die Breite haben, und darin die Recruten bey ſchlechter Witterung exercirt werden ſollen. Die Preuſiſche Armee ſoll itzo über 200000 Mann ſtark ſeyn alle wohl exercirte Leute. Der Bromberger Canal wird Millionen koſten. Es wird fleißig daran gearbeitet.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 5 October.

Die zu der hohen Vermählung beſtimmte Feyertage ſind folgendermaßen eingetheilt. Den 10ten October der hohe Vermählungs-Tag, die ganze Stadt illuminirt; den 11ten Tafel bey Ihro Kayſerl. Majeſtät, Abends Ball und wieder illuminirt; den 12ten Tafel bey Ihro Kayſerl. Hoheit und des Abends Cour bey Hofe, an dieſem Tage werden vor den Palais gebratene Ochſen und fließender Wein Preiß gegeben, und Abends Illumination; den 13ten Tafel bey der Land-Gräfin; den 14ten Raſttag; den 15ten Italiäniſche Opera; den 16ten Raſttag; den 17ten Maſquerade für den Hof; den 18ten Raſttag; den 19ten Franzöſiſche Comödie und Maſquerade für den Adel und der Kaufmannſchaft; den 20ſten Courtag Feuerwerk und Illumination.

Der feyerliche Zug nach der Kirche am hohen Vermählungs-Tage iſt folgender Geſtalt eingerichtet: Aus denen Apartements bis zu denen Wagen folgen, 1) Der Ceremonien-Meiſter, mit ſeinem Zeichen. 2) Die Cammerjunker, paarweiſe. 3) Die Cammerherren, paarweiſe. 4) Der Hofmarſchall mit ſeinem Stabe. 5) Der Obermarſchall gleichfalls. 6) J. K. M. mit der Crone, zur Rechten der dejourirende General-Adjutant, zur Linken der Ober-Stallmeiſter, und 5 Cammerherren tragen die Schleppe. Hierauf folgen beyderſeits K. H. H. und die Schleppe der Großfürſtin tragen 2 Kammerherren; alsdann folgen, die Landgräfin mit Ihren beyden Prinzeßinnen, der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt, und beyde Prinzen von Hollſtein-Gottorp.

In der kleinen Million und Newskiſchen Perſpective ſtehen von Hofe biß an der Kaſaniſchen Kirche Guarde und Feld-Regimenter 2 Mann hoch, auf beyden Seiten geſtellt, zwiſchen welchen der Ceremonien-Zug durchgeht wie folgt: 1) Die Guarde zu Pferde. 2) Die Fourier-Marſchalle zu Pferde. 3) Ein Cammerjunker, in der Stelle eines Ceremonien-Meiſters, in einer Offenen mit 6 Pferden beſpannten Kutſche, nebſt 2 voran reitenden Stallknechten und 1 Bedienten zur Seite. 4) Der Unterſtallmeiſter, mit 3 reitende Furiers. 5) Die Geheimen Räthe Tſcherkaſſow, Streſalow, Kuſmin und Oſterwald in 2 Hofkutſchen. 6) Der Jägermeiſter, und Hofmeiſter mit einen Jäger und Laquayen zur Seite. 7) Der Oberjägermeiſter und Ober-Hofmeiſter mit 4 Jäger zur Seite, der Oberſchenk und Glieder des Raths mit einem Laquayen zur Seite fahren paarweiſe. 8) Der Prinz von Heſſendarmſtadt und die Hollſteiniſchen Prinzen, derer Cavaliers zu Pferde, 2 Hayducken zur Seiten und voran 2 Pagen. 9) Der Paukenſchläger, mit 4 Hof-Trompeter reitend. 10) 16 Sergeanten, zu Pferde. 11) Der Ober-Ceremonienmeiſter in einer offenen Kutſche mit 2 Reuters voran, u. 2 Laquayen zur Seiten. 12) Der Hofmarſchall in einer offenen Kutſche mit 4 Reuters voran und 1 Laquayen zur Seiten. 13) Der Oberſtallmeiſter, in einer offenen Kutſche voran 6 Reuter und 1 Laquey zur Seiten. 14) Hofſtaats-Quartiermeiſter zu Pferde hinter demſelben folgen 8 Läufer 6 Kammerlaqueyen und 24 Laqueyen zu Fuße. 15) Der Pagen-Hofmeiſter hinter demſelben 17 Pagen und 4 Kammerpagen Paarweiſe reitend. 16) Die Hofcavalier zu Pferd Kammerjunkers u. Kammerherrn Paarweiſe nach dem Alter. 17) Der Stallmeiſter zu Pferde. 18) J. K. Majeſtät in dem Paradewagen mit 8 Pferden und das hohe Brautpaar gegen über, zur rechten reitet der Oberſtallmeiſter, u. zur linken der dejourirende General-Adjutant, zur Seiten der Kutſche gehen 3 Hayducken zur Haltung u. 8 Stallknechts zur Führung der Pferde. 19) Die Chevaliergarde mit ihrem Chef. 20) Die Landgräfin mit ihren Prinzeßinnen deren Cavalier zu Pferde, ein Kammerpage reitend hinter dem Wagen, und zur Seiten 2 Heyducke und 2 Pagen auf dem Wagen. 21) Die Oberhofmeiſterin mit 1 Laquey zur Seiten des Wagens. 22) Die Staats-Damen Paarweiſe in deren Kutſchen mit 1 Laqueyen zur Seiten. 23) J. K. M. und der Landgräfin Hof-Fräuleins Paarweiſe mit einen Laqueyen zur Seiten. 24) Ein Detaſchement von 60 Mann Garde zu Pferde. Während der Copulation hält der Prinz von Heſſen-Darmſtadt die Krone über J. K. H. den Großfürſten und der älteſte Prinz von Hollſtein Gottorp über J. K. H. der Großfürſtin.

Paris, den 16 October.

Der Graf Aranda hat eine außerordentlich glänzende Suite. Unter andern hat er 12 Edelleute, davon jeder ſeine Equipage hat. Der Graf hat das Palais von Brunoi mit Meublen für 22000 Liv. gemiethet. In Paris geben wenige Herren ſo viel Miethe. Der Graf von Mercy Argenteau, der auch ſehr reich iſt, bezahlt für petit Luxenburg nur 16000. Dieſer Ambaſſadeur iſt kränklich und ſeit einiger Zeit faſt beſtändig auf einem kleinen Landhauſe.

Man hat hier eine gedruckte Nachricht über die Feyerlichkeiten bey Vermählung des Prinzen von Artois. Den 16. Novemb. Vermählungstag, den 17. Opera auf dem Hoftheater, den 19. u. 22. Ball, den 27. Comedie, ſo wie den 2, 9 u. 16. December rc.

Hr. Lanin und C. ſoll zu frey von Staatsſachen geſprochen haben. Man ſagt, daß itzo wegen ähnlichen Vergehen gegen 2000 Perſohnen in der Baſtille ſitzen.

Aus den Londoner Briefen, d. 15 Oct.

Vorigen Montag kam Lord Stormond hier aus Schottland zurück. Er wird in 14 Tagen an ſeinen Poſten nach Paris wieder abgehn.

Peter Melliſh hat einen Contract gemacht, bis Ende dieſes Jahrs 1200 Ochſen für die Königl. Flotte zu liefern.

Die Bürgerſchaft in Dublin ſoll dem Lord Thownshend das Bürgerrecht in einer goldenen Capſel überreicht haben.

Auf der weſtlichen Küſte von Irrland ſind 4 Franz. Kriegsſchiffe geſehen worden, die dort ſeit einigen Tagen gekreuzet haben.

Alle Schiffe, die in den verſchiedenen Häfen ausgerüſtet werden, müſſen gegen den 14. f. M. fertig ſeyn.

Stockholm, den 12 October.

Der König hat zu Carlscrona den Obriſtlieutenant der Admiralität P. Warberg zum Ritter des Schwerdtordens, den Präſidenten des Hofgerichts in Greifswald Graf Malthe zu Putbus zum Ritter des Nordſtern Ordens, und den Landrath Uſedom, zum Commendanten des Kön. Waſaordens ernannt. Der Obriſtlieutenant Carl Guſtav Pereswetoff Morath iſt im 78. Jahr ſeines Alters geſtorben. Er hat noch unter Carl XII. gedient.

Haag, den 17 October.

Der Herr von Hop iſt an ſeinen Poſten in Brüſſel abgegangen.

Die Generalſtaaten haben den Hrn. Hogguer, von Amſterdam, nach Hamburg ernannt an die Stelle des Hrn. von Hop, und den Hrn. von Sward zum Reſidenten in Petersburg.

Den 22. dieſes will die Oſtindiſche Compagnie auf ihrem Hauſe in Amſterdam einen neuen Directeur ernennen.

In Briefen von Petersburg wird gemeldet, daß die Kayſerin den Rußiſchen Geheimenrath Baron v. Aſſeburg, zum Ritter vom Alexander Newskiorden, u. zum Miniſter beym Reichstage zu Regensburg ernant habe.

Von Malliſch hört man, daß die dortigen Jeſuiten von der weltl. Obrigkeit Befehl erhalten haben, ihre Ordenskleidung nicht abzulegen.

Gelehrte Sachen.

Nachrichten von der Winklerſchen Familie in Hamburg, deren Stifter Hr. Johann Winkler, weiland Senior Hochehrwürdigen Miniſterii und Haupt-Paſtor zu St. Michaelis in Hamburg, geweſen. 1773.

Der Recenſent iſt ſehr geneigt, einem jeden das Seine zu laſſen, und zeigt obgedachte Schrift an, nicht ſo wohl von ihr, als bey der Gelegenheit von dieſer Art Schriften überhaupt ſeine Meynung zu ſagen, und zwar ein wenig frey und grade heraus nach ſeiner Gewohnheit.

Mein erſter Satz iſt, daß es zwar billig ſey, das Andenken der Verdienſte ſeiner Vorfahren in einem feinen guten Herzen aufzubewahren, aber in dem meiſten Fällen ſehr mißlich, das Publicum öffentlich davon zu unterhalten. Denn die Verdienſte, ſie mögen wahr oder nur eingebildet ſeyn, ſind dem Publicum, außer den Nachrichten des Familienzweigs, nicht immer bekannt und erwieſen genug. Dazu weiß man wie die Welt iſt, Undank iſt ihr beſter Lohn, und ſie horcht nach ſolchen Nachrichten oft nicht mehr hin, als man nach einem langweiligen Schwätzer hinhorcht, der die Geſellſchaft von ſeinen Wärtern beym Eſſen und Schlafen und von den Symptomen ſeiner Hartleibigkeit zu unterhalten die Güte hat. Warum will man alſo den alten ehrwürdigen Schatten ſeines Vorfahr aus dem Schlafe ſtören um ihn von einem undankbaren verſpotten zu laſſen, oder ſich durch Repreſentation eines Schatten von Vorfahr Kiekermitſch vor dem Publicum zum Narren machen? Zwar giebt es Fälle, wo alle dieſe Anmerkungen nicht hinpaſſen, doch die Fälle ſind ſehr ſelten. In dieſen Fällen iſt es auch einerley wer ſolcher Nachrichten Verfaſſer iſt, Fremder oder Blutsfreund, denn er erzählt Verdienſte, deren ein jeder aus dem Publico Herold ſeyn möchte.

Wenn aber in den gewöhnlichen Fällen dergleichen Nachrichten von den Verdienſten, Schriften ꝛc. einer Familie ꝛc. doch geſchrieben werden müſſen, ſo iſts am beſten gethan, daß ſich der Mann aus der Familie, der ſie geſchrieben hat, öffentlich nenne. Es giebt eine Art wie man mit Anſtand von ſich und den Seinen etwas Gutes, das wahr iſt, ſagen kann, und die Art, da einer unter fremden Nahmen ſo viel kriechendes Schmeichelwerk gutwillig und bey den Haaren herbeyzieht, iſt ganz und gar ohne Anſtand, und es iſt mehr als eine Urſache deswegen das Publicum in Anſehung des ungenannten Verfaſſers mit Recht allemal argwöhnt, daß, der Druckort mag genannt ſeyn oder nicht, und der Gelehrte der geſchrieben hat ſo auswärtig ſeyn als er will, ein lebender Zweig aus der Familie, von der die Rede iſt, an Schrift und Recenſion ſein Spiel habe, und die ganze Gruppe der Familienköpfe und in ſpecie ſeinen mehrten Kopf weidlich hervordränge.

Drittens iſt nicht alles Verdienſt was dafür ausgeſchrien wird, und das wahre Verdienſt verachtet den armſeeligen Troſt, dem geneigten Publico bey aller Gelegenheit vor die Naſe gehalten zu werden. Es bedarf keines Troſtes von Außen her, und, wie wir uns nicht ſelbſt rächen ſondern einem andern die Rache überlaſſen ſollen, ſo wird uns auch von dem andern Lob wiederfahren.

Doch nun wieder auf die Nachrichten von der Winkleriſchen Familie zu kommen, ſo erhellet daraus, daß dieſe Familie der Stadt Hamburg große Verbindlichkeit habe, da ſehr viele Zweige aus derſelben in den anſehnlichſten Bedienungen in dieſer Stadt ihre Verſorgung gefunden haben. Wir würden von dem vielen was in den Noten zum Lob eines jeden Zweiges der Winkleriſchen Familie iſt angeführet worden, gedenken, wenn wir nicht discreter wären als mancher Recenſent, u. befürchtete die Beſcheidenheit der noch übrigen Zweige zu beleidigen. NB dieſe Recenſion iſt nicht eingeſchickt.

Die 40ſte Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hieſelbſt in Kopenhagen iſt geſtern, den 18. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Direction, als Se. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſident Bräm und Herrn Conferenz Rath Stampe Rittere, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

51. 35. 21. 10. 23.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 41ſte Ziehung geſchieht am Montage den 8ten Nov. d. J. u. die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 19ten Oct. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 45ſte Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 28ſten dieſes vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publiko bekannt gemacht, und die resp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwochen den 27. Oct. bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit außer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraße, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beytragen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 21ſten Oct., 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 39ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 23. Oct. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 29. October als am Ziehungs Tag, Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 22ten Octob. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Heute 23. St. G. z. F. 6.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Beo.	33⅞, br.	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼	——	
Paris	25⅝	ß Beo.p.Cr.	2 Uſoos.
Bourdeaux	25¾	ß Beo.p.Cr.	2 Mona
London	34 ß 1 ₰.	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	45½ —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅝a¾	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼		
Coppenhagen Cour	30		2 M. dato
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅛a¾	ſchl. pCt. als Beo.	
Dän. & Holſt.gr. Cr.	25¼	pCt. ſchl. als Beo.	
Louis & Fed'or ſ. v.	4¼		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 5½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	6a5ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	6a5ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	8a7ß.
Fein Silber — ——	27 ℳ	11a10ß.
Stück von 8 [illegible] ——		——

No. 171.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 26ten October.

Genua, den 2 October.

Briefe aus den öſtlichen Gegenden dieſes Gebiets melden, daß den 25ſten v. M. in verſchiedenen Orten ſchweres Ungewitter mit Sturm und ſtarken Hagel geweſen iſt, dadurch ſonderlich die Olivenbäume groſſen Schaden gelitten haben.

Bologna, den 5 October.

Das letztgedachte Decret, dadurch der Marcheſe von Llano als erſter Miniſter und Staatsſecretair im ganzen Gebiet des Infanten erkannt wird, lautet in Extenſo wie folgt: Da der Marcheſe D. Giuſeppe Agoſtino Llano y la Quadra, Rath Sr. Catholiſchen Majeſtät und Secretair ſeines höchſten Staatsraths, in dieſe unſere Königl. Staaten zurückgekommen iſt, und wir bey dieſer Gelegenheit Sr. Catholiſchen Majeſtät, einen gewiſſen und ſichern Beweiß von unſerm tiefen Reſpect geben wolle, als ſetzen wir Kraft dieſes unſers Königl. Decrets obgenannten Marcheſe Llano in die Verwaltung aller ſeiner, ihm durch unſer Königl. Decret vom 3 November 1771 bereits anvertrauten, Aemter wieder ein, und wollen, daß von dieſem Augenblick an alle Verwaltung dem Grafen Giuſeppe Pompeo Sacco, der bisher die Vices als einländiſcher Miniſter verwaltet hat, genommen und gewehrt ſeyn ſoll; befehlen des Endes daß alle unſre geliebte Unterthanen ihn dafür reſpectiren und erkennen ſollen, da es unſere Willensmeynung iſt. Gegeben auf unſerm Königl. Schloß Colorno, den 23ſten Sept. 1773.

„Ferdinand."

Baſtia, den 1 October.

Den 29ſten v. M. kam der Graf Marboeuf, von ſeiner Reiſe durch verſchiedene Provinzen der Inſel, hier zurück.

Verſchiedene Schiffer haben Banditen nach Corſika zurückgebracht und ſind deswegen arretirt worden.

Rom, den 2 October.

Dem Abbate Ricci, weyland General der Jeſuiten, iſt der Gottesdienſt unterſagt worden, nachdem der Advocat Andreetti, Criminal-Lieutenant, förmlich Proceß wieder ihn angelegt hat.

Vorigen Dienſtag iſt das Collegium Romanum von Jeſuiten geräumt worden, bis auf den Apotheker der mit der Apotheke und 6 Mann Soldaten noch darin geblieben iſt.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hat dem Pabſt ihr Portrait geſchickt, und der Pabſt hat ſich deswegen in einem eigenen Breve bedankt.

Florenz, den 8 October.

Unter andern Fremden iſt hier dieſer Tagen der Graf S. Germain angekommen.

Aus Italien, den 10 October.

Der Königl. Franzöſiſche Miniſter zu Turin ſoll ſich beym Könige beſchweret haben, daß den unruhigen Corſen durch Sardiniſche Schiffe Vorſchub gethan werde, und der König darauf geantwortet haben: Er hoffe, daß ſeine Flagge im Mittelländiſchen Meere in Ehren gehalten; und daß alle Schiffe, welche ſeinen Unterthanen durch Franzöſiſche Capers, unter falſchen Vorwand, weggenommen worden, unmittelbar erſtattet werden würden.

Man ſchreibt von Berzona, unweit Locarno, unter dem 8ten dieſes, es ſey alda unter dem ſogenannten Saſſo della Torre ein ganz neues Goldbergwerk entdeckt worden.

Porto, an dem Luganer-See,
den 8 October.

Am 25ſten September fiel nach wenig Blitz und Donnerſchlägen, in einem Bezirk von ohngefähr 8 Meilen, meiſtens gebürgigen Landes, ein ſo heftig und häufiger Regen, daß das Waſſer wie Ströme die Gebürge herabrollete, und eine groſſe Verwüſtung anrichtete. Die Ströme nahmen ungeheure Felſenſtücke, als obs Kieſelſteine wären, mit ſich fort, auch Bäume, Häuſer, Brücken. Die Landſtraſſen u. Wege an verſchiedenen Orten und ganze Weinberge ſind dergeſtallt mit Steinen bedeckt, daß man ſie nicht mehr erkennet. Der gröſte Schade iſt in dem Diſtricten von Induno, St. Caſſano, Beſurtio, Arciſate, Cuvio la Motte, und al Piano, Vareſe und Terra di Porto geſchehen. Tages darauf, des Morgens, ſank zu Bruſino Arſizio, an dem See von Lugano, ein Haus weg, daß man keine Spur mehr davon ſieht.

Baſel, den 13 October.

Geſtern Abend iſt der Herzog von Cumberland mit ſeiner Gemahlin und einem anſehnlichen Gefolge hier angekommen.

Donauſtrom, den 5 October.

Gewiſſen Nachrichten zufolge ſollen die Oeſterreicher unterm Commando des General Ziskowitz dasjenige Stück von der Wallachey, welches zwiſchen Siebenbürgen, und dem Fluß Aluta liegt, und 1739 im Belgrader Frieden den Türken abgetreten worden, wieder in Beſitz genommen haben.

Petersburg, den 8 October.

Den 1ten iſt das Geburtsfeſt des Großfürſten, und den 3ten das Krönungsfeſt der Kayſerin mit groſſer Pracht gefeyert worden.

Copenhagen, den 19 October.

Am Geburtstage des Erbprinzen Friedrichs hat das Artilleriecorps eine neue Uniform bekommen, ſie iſt wie die vorige, nur daß die Unterofficiers und Gemeine Halbſtiefeln und Epauletten tragen.

Der Hof iſt noch nicht von Friedensburg in die Stadt zurückgekommen.

Dieſer Tagen iſt die Gräfin von Großberg mit 3 jungen Grafen und 2 Comteſſen hier von Lübeck angekommen.

Das Däniſche Comödienhaus ſoll zum Geburtstag des Königs fertig ſeyn, bis dahin werden die Däniſchen Comödien auf dem Königl. Hof-Theater aufgeführet werden.

Man ſagt, daß die für Oldenburg beſtimmte Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck gehalten werden ſoll.

Helſingoer, den 17 October.

Im Sunde liegen itzo wegen widrigen Windes 65 Schiffe; ein Engliſches Schiff das in 14 Tagen von London angekommen iſt, hat 12 Lootſen an Bord, die bey der Rußiſchen Eſcadre gebraucht werden ſollen, unter dem Befehl des Admiral Basballe.

Paris, den 18 October.

Der Herr Meßier, Aſtronom der Marine, hat den 13ten dieſes, gegen 5 Uhr früh, einen neuen Cometen entdeckt. Derſelbe erſchien in der Conſtellation des Löwen unter dem Stern Regulus. Die Bewegung dieſes Cometen folget der Ordnung der Himmelszeichen, ſo daß er ſich der Ecliptik nähert. In 24 Stunden läuft er nur 41 Minuten in gerader Aſcenſion, und 24 in der Declination,

Verfolg von London, den 14 October.

Der Admiral Howe wird nächſtens zum Grafen creirt werden.

Laut eines Briefs in den Zeitungen iſt in Newcaſtle in dem Garten von W. und J. Calander eine Rhabarber von 37 Pfund gezogen worden.

Das Emigriren nimmt mehr und mehr Ueberhand; dazu kommen hier aus Irland ſtetig holländiſche Schiffe die junge Leute wegkapern und nach Frankreich bringen. Es ſind dieſer Tagen einige von dieſen Schiffen arretirt worden.

In der Provinz iſt ein Art von Erdbeben geweſen.

Regensburg, den 4 October.

Von Seiten des Proteſtantiſchen Reichs-Theils iſt am 27ſten abgewichenen Monaths bey Gelegenheit der von dem Reichs-Cammer-Gericht gegen Heſſen-Hanau in der Reinhauſer Exemtions-Sache erkannten Executions-Commiſſion ein merkwürdiges Concluſum abgefaßt worden. Folgende Stelle insbeſondere verdient angeführt zu werden: „Als hat das Corpus

Evangel. den einzigen Schluß hierbey gefaßt, auf der Handhabung Verwahr und Behauptung der bey dergleichen Executions Commißionen jederzeit zu beobachten erforderlichen Parität beyderſeitigen Religions-Commißarien unabwendig in ſolcher Art zu beharren, daß in entſtehenden Contraventions Fällen ſich darwider jedesmal, wenn in den andern ordentlichen Wegen nicht aufzulangen, mit geſammter Hand und mit Nachdruck zu ſtellen ſey."

Augsburg, den 14 October.

Den 11ten dieſes celebrirte hier Hr. Joh. Baptiſta von Stark, des H. R. R. Ritter und Edler von Gelbelt, mit ſeiner Gemahlin, einer gebornen Weydin, ſeine Jubel-Hochzeit. Die Frau war in der Augsburgiſchen alten Deutſchen, itzo aber faſt nicht mehr bekannten, adelichen Geſchlechter-Tracht, Schmuck, Zierde und Kleinodien, gekleidet.

Wien, den 16 October.

Der K. K. Generalfeldmarſchall, Graf von Lacy, iſt von hier nach Italien abgereiſet, die Luft zu verändern und das Bad zu Piſa zu gebrauchen. Indeß vertritt bey dem hochlöblichen K. K. Hof-Kriegsrath der Hr. Generalfeldzeugmeiſter, Freyherr von Ziskowitz, ſeine Stelle.

In Ungarn iſt der Wein außerordentlich gut ausgefallen, und der Wein und der Moſt ſind im ganzen Lande, für einen billigen Preis zu haben.

Am Donnerstage kamen die Erzherzogin Marie Chriſtine und ihr Gemahl der Herzog Albert von Sachſen Teſchen hier von Preßburg an.

Zu Kremnitz, der älteſten unter den ungariſchen Bergſtädten, iſt endlich nach 12 Jahren die große ſteinerne Dreyfaltigkeits-Säule einmal fertig worden. Man rechnet die Arbeit des Steinmetzes allein auf 19000 Gulden, und auf die Säule überhaupt ſind mehr denn 60000 Gulden verwendet worden.

Die neueſten Berichte aus Neuſohl melden, daß außer den zwey allda jüngſt erfundenen Bergwerken auch ein drittes ſehr ergiebiges zum Vorſchein gekommen wäre. Es liegt daſſelbe an der Seite von Radwanz in dem Berge Urpin, der kaum 50 Schritte von der Stadt iſt. Der Reichthum, der ſich in demſelben zeiget, iſt größer, denn in jenen. Man hat gleich Anfangs kaum 10 Klafter graben dürfen, um auf reichhaltige Erzte zu kommen. Ein Bergmeiſter merkte auf ſeinem Acker an einem Kornhalm, wie ſich das Silber gleich einem Spinngewebe umgewunden. Er machte hievon alſobald die Anzeige, und der Mangel an Berghauern machte es, daß dergleichen Arbeiter aus Kremnitz und Schemnitz herbey treten mußten.

Schwetzingen, den 18 October.

Der Ring des Saturnus, welcher, nach des berühmten Herrn de la Lande Anzeige, den 2ten October hat gänzlich verſchwinden ſollen, erſcheinet noch immer, ohngeachtet man denſelben nur mit den vortrefflichen Fern-Rohr und Augen bemerken kann. Auf der hieſigen Churfürſtlichen Stern Warte wurde derſelbe den 22ſten September, 4ten, 9ten, 10ten, 12ten und heute den 18ten October, mit einem 10 und 12ſchuhigen Dollands-Rohr beobachtet, binnen welcher Zeit bis heute man deutlich ſein abnehmendes Licht und Aenderung bemerken konnte. Die beyden Ende deſſelben Rings waren den 10ten October ſchmal und ſpitzig, und heute früh um 5 Uhr 26 Min. wahrer Zeit, erſchienen beyde Ende oder Handhaben des Saturnus oben rundlich, kürzer, zugleich aber breiter, als vorhin. Die Richtung des Rings mit dem Horizont machte einen Winkel von ungefähr 50 Grad. Deſſen ſcheinbarer Diameter, ohne ſeinen Ring zu rechnen, wurde durch ein wohl verſichertes Engliſchen Heliometer von 10 Secunden befunden, wohingegen derſelbe, ſammt dem Ringe, 25 Secunden betrug.

Frankfurth, den 19 October.

Der Graf von Ranzau Aschberg ſoll in einem Duell von einem Irländer an der Spaniſchen Grenze erſtochen worden ſeyn.

Briefe von ſicherer Hand aus Frankreich melden, daß die Veſtungen im Elſaß mit neuen Werken verſtärket werden ſollen, und man damit zu Landau den Anfang machen werde.

Dieſe Meſſe iſt hier eine Truppe Seiltänzer, Luftſpringer, ꝛc. geweſen, die 15 Perſonen ſtark iſt. Die Direction führet ein gewiſſe M. Jannette Mezarine, die wie ihre Leute Meiſter in ihrer Kunſt iſt.

Haag, den 19 October.

Der hieſige Baumeiſter Nedervheid, hat eine Maſchine zur Reinigung und Austiefung der Flüſſe und Seehäven erfunden. Die Staaten von Holland und Weſtfriesland haben ihm für die Erfindung 1000 Ducaten geſchenkt, und ihm zum Verkauf der gedachten Maſchine ein ausſchließendes Privilegium ertheilet.

Hannover, den 22 October.

Der Herr Ober Hofmarſchall von Lichtenſtein, iſt von Celle, und der Ober-Kammerherr von Löw von Frankfurth hier angekommen.

Kiel, den 21 October.

Es heißt, daß hier heute Deputirte von der Stadt Lübeck an den Rußiſch-Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Hrn. Geheimde Rath von Saldern ankommen ſollen.

Die hieſige Garniſon wird ſämmtlich in Königlich Däniſche Dienſte treten, 4 Mann ausgenommen, die ihren Abſchied verlangt und die Stadt verlaſſen haben.

Poetiſcher Winkel.

Catechetiſche Induction.

Lehrer.
Bedenk, o Kind, woher ſind dieſe Gaben?
Du kannſt nichts von dir ſelber haben.

Kind.
Ey alles hab' ich vom Papa.

Lehrer.
Und der? von wem hats der?

Kind.
Vom Großpapa.

Lehrer.
Von wem hats denn der Großpapa bekommen?

Kind.
Der hats genommen.

Gelehrte Sachen

An die Herren Land-Paſtoren des Wohlauiſchen Fürſtenthums dieſſeits der Oder in Schleſien. Berlin, gedruckt bey Chriſtian Ludewig Kunſt.

Ich hab's den Herren Recenſenten abgeſehen, daß man, wenn man eine Schrift recenſirt, ſo oben d'rauf den Titel ſetzen muß, ſo oben d'rauf, wie etwa eine Perücke auf den Perückenſtock. Ich woll'ts auch wohl treffen, was nun bey jeder Schrift ſo d'runter geſetzt wird, ich will mich nur nicht mit abgeben. Der Henker möcht's auch wagen, ſo wie unſer einer bey Nacht und Nebel allein durch Wald und Wüſte wandern muß, aber die oben angeführte Schrift, die will ich wohl recenſiren, ich mag dem geneigten Leſer für mein Leben gerne Nachrichten von guten Einrichtungen und Anſtalten bringen und davon handelt die Schrift. Da iſt nämlich ein gewiſſer Herr Carl Benjamin Fiſcher der auf ſeinem Gut Tſchilley in Schleſien eine Bibliothek hat, und da hat er in dieſer Schrift ein Verzeichniß von allen Büchern der Bibliothek drucken laſſen, und das ſollen die Herren Landpaſtoren des Wohlauiſchen Fürſtenthums dieſſeits der Oder durchleſen, u. wenn einer eins von den Büchern leſen will, denn kann ers nur von Tſchilley hohlen laſſen. Das gefällt mir recht, daß ers ſo grade zu kann hohlen laſſen und mein Vetter, der ſonſt auf alles etwas weiß, ſagt auch, daß es recht löblich und dankenswerth ſey, nur, ſagt er, wenn Herr Fiſcher ihn zum Bibliothekair machen wollte, ſo würde er lauter gelehrte Werke anſchaffen, und viele Journale. Der Bothe.

Kupferſtiche.

Die zwey letzten Bauſiſchen Portraits befeſtigen abermal den Ruhm den ſich dieſer brave Künſtler erworben hat, und der tägliche Wachsthum in ſeiner Kunſt zeugt uns von einem weiterſehenden Genie das in der Arbeit meiſt unter ſeinem Ideal bleibt. Er hat noch nichts gearbeitet, ohne das vorhergehende zu übertreffen, und ſo iſts auch diesmal. Das Sulzeriſche Portrait vereinigt ſo viel Kraft, Delikateſſe, und Uebereinſtimmung des Ganzen, daß wir, ſo wenig wir die Vergleichungen unter Künſtlern lieben, ſagen müſſen: er wetteifre ſo glücklich mit Willens Geiſt als ſeiner Manier. Die Lebhaftigkeit der Sulzeriſchen Augen wird durch das übrige vortreflich ſoutenirt. Es iſt umher nichts das unſre Aufmerkſamkeit abführte, und doch iſt alles ſo bedeutend gehalten, daß ſie nicht zu ſehr hervorſtechen, ſondern nur gleichſam der Geiſt des Ganzen ſind. Das andre Portrait Gottf. Winklers eines liebenswürdigen Greiſes iſt mit eben ſo viel Verſtand gearbeitet. Der ehrliche unbefangne, unbeſcholtne Bürger, der aus ſeiner Mine ſpricht, kontraſtirt ſehr mit dem flackern Blick des ſchönen Weibes, den obiges Blat darſtellt. Auch iſt die Verzierung mit groſſem Gefühl vom Oeſern gezeichnet. Der Knabe iſt ſo glücklich in Geyſers weicher langfädmig punktirter Manier, das übrige Beyweſen in der leichten freyen Dekorations Art, und macht zuſammen ſo einen ſchönen Effeckt, daß wir uns nicht ſatt ſehen können. Der Kopf ſelbſt iſt vom weichſten reinſten Fleiſch. Und wir haben an dieſen Stücken mit Vergnügen geſehen, wie Hr. Bauſe ſeinen Griffel nach den verſchiedenen Gegenſtänden mannigfaltig anzuwenden, und jedem ſeine Bedeutung zu geben lernt. Denn nach unſerm Gefühl iſt das Unbedeutende an ſeinem Orte auch bedeutend.

⁂ ⁂

Der Maler Verhaghen, der ſich auf Koſten der Kayſerin Königin 5 Jahre in Italien aufgehalten hat, iſt bey ſeiner Zurückkunft in Wien von der Kayſerin Königin zum Hofmaler ernannt worden, und hat die Erlaubniß erhalten, ſeine Familie in Löwen, wo die alte flammändiſche Schule wieder auflebet, zu beſuchen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 172.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 27ten October.

Aus Italien, den 10 October.

Von der eigentlichen Beſchaffenheit des Aufruhrs zu Palermo melden die letzten Briefe folgendes. Der Vice-König, der Marquis von Fogliani, hatte dem nämlichen Genueſer, der im Jahr 1764. als der auſſerordentliche Mangel an Oel und Getraide war, die freye Ausfuhr hatte, und unterdeß das Publikum Noth litte, mehr als eine halbe Million Thaler gewann, wieder die Ausfuhr dieſer unentbehrlichen Waare bewilligt. Der Pretor, Fürſt Caſari, machte ihm deswegen nachdrückliche Vorſtellungen, und gieng endlich ſo weit, als nicht darauf geachtet ward, daß er den Vice-König herausfoderte. Der Vice-König wollte ſich natürlicher weiſe nicht auf ein Duell einlaſſen, und einige Tage nachher ſtarb der Fürſt Caſari plötzlich, und man ſagte, ein Chirurgus, der ihm eine Wunde heilte, habe ihn vergiftet. Darüber ſtieg nun die Wuth des Volks über Damm und Deich, und in Palermo gieng alles über und über. Der Chirurgus ward erſchlagen, und dem Vice-König würde es ſelbſt nicht viel beſſer gegangen ſeyn, wenn nicht der Erzbiſchof auf den Knien für ſein Leben gebeten hätte. Das Volk verlangt einen andern Vice-König und Pardon des Aufruhrs wegen.

Verfolg von Petersburg, den 8 Octob.

(ſiehe Stück No. 7[illegible])

Der hier accreditirte Königl. Däniſche Miniſter, der Kammerherr von Blumen, hat von der Kayſerin den Alexander Newsky Orden und ein Geſchenk von 15000 Rubel erhalten.

Den 30ſten dieſes wird die Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt ihre Rückreiſe von hier wieder antreten.

Dieſer Tagen iſt der älteſte Graf Czernichef, Geheimer Rath und Ritter, geſtorben.

Warſchau, den 16 October.

Das letzthin gemeldete Gerücht von einem Einfall der Türken in Pohlen hat ſich nun dahin verändert, daß die eingefallenen Türken die Beſatzung aus Oczakow ſind. Das Gerücht hat bey dieſer Veränderung nicht gewonnen, denn wenigſtens iſt es dadurch nicht weniger unwahrſcheinlich geworden.

Die Großkanzler und Vicekanzler der Crone und des Großherzogthums Litthauen haben an alle Pater Rectores der Jeſuiter Collegien in Pohlen ein Circular ergehen laſſen, darin ſie dieſe Paters aufmuntern, das Schickſahl ihres Ordens mit Gedult und Verläugnung zu ertragen, und ihnen dabey die

Verſicherung geben, daß man bemüht ſeyn werde ihnen ihr Schickſahl ſo viel zu erleichtern als es möglich ſeyn wird. Die Commiſſion die das päbſtliche Suppreßions-Breve in Ausübung bringen ſoll, iſt ſchon ernannt, und alle die unermeßlichen Reichthümer dieſes Ordens in Pohlen werden nun inventirt werden. Bey dieſen Umſtänden iſt eine Commiſſion über das Schulweſen ernannt worden, davon der König ſelbſt Præſes ſeyn will.

Der Ruſſiſche General Ungern ſoll wieder jenſeits der Donau ein Corps Türken geſchlagen haben. Man erwartet die nähern Umſtände. Dieſe erſte Nachricht iſt über Dubno gekommen.

Man hört vielfältig Klagen über die Oeſterreichiſchen Truppen.

Die Berathſchlagungen der Delegation ſind auf 14 Tage limitirt worden.

Nach Briefen aus Curland ſind die Unruhen auf dem Landtage glücklich beygelegt worden.

Warſchau (aus der Gazette de France.)

Die Gränzſtreitigkeiten zwiſchen dem Preußiſchen Miniſter und der Republik beſtehen darin: ob, da die Netze im Tractat zur Gränze angegeben iſt, von Bromberg aus einer grade Linie bis an die Netze gezogen, oder ob, wie der Preußiſche Miniſter verlangt, der ganze Winkel den die Netze bey Bromberg macht noch mit zum Preußiſchen Antheil gerechnet werden ſoll? Nach vielen Streitigkeiten ward endlich ausgemacht, daß man die Unterſuchung des Laufes der Netze, und die Beſtimmung der Gränzen längs dieſes Fluſſes dem Ausſpruche der Commiſſarien überlaſſen wolle, die der König von Preußen und die Republik zu dieſem Ende ernennen würden, und daß ſie, wenn die Commiſſarien ſich nicht darüber vergleichen könnten, wieder vor die Delegation gebracht werden ſollte, um von ihr mit Beyſtimmung der Miniſter der drey verbundenen Mächte entſchieden zu werden.

Sonſt iſt in demſelben Tractat aufgehoben: 1) Der Rückfall von Pohlniſch Preußen an Pohlen, bey Erlöſchung des Königlich Preußiſchen Hauſes, welcher Rückfall durch den Wehlauer Tractat 1657 ſtipulirt iſt; 2) die Lehnbarkeit der Länder Bütow und Lauenburg, welche daſſelbe Jahr durch den Tractat von Budgoſt von dem Pohlniſchen Pommern abgekommen, und dem Brandenburgiſchen Pommern als ein Lehn von Pohlen incorporirt worden ſind; endlich 3) das immerwährende Wiederkaufs-Recht der Staroſtey Draheim die durch den beregten Tractat für 120000 Rthlr. an Brandenburg überlaſſen worden iſt.

Durch einen Separat-Artikel iſt ſtipulirt worden, daß die Commiſſarien über die Forderung der Stadt Danzig, daß die in ihrem Gebiet eingeſchloſſene Preußiſche Dependenz-Stücke, ſo wie die, Preußiſcher Seits occupirte Vorſtädte, für einen Theil ihres Gebiets erkläret werden ſollten, zu erkennen haben, und daß alles, was zwiſchen dem Könige von Preußen und der Stadt Danzig des Fahrwaſſers halber regulirt werden möchte, als ein Bruch des Tractats ſoll angeſehen werden.

Was die Stadt Thorn anlangt, ſo iſt durch denſelben letztgeſchloſſenen Tractat, das Gebiet derſelben in ſeine erſte Gränze zurückgeſetzt worden, die ſich auf eine Meile in die Länge, und 2 Meilen in die Breite, erſtreckt; und über die angekauften adelichen Güter hat die Stadt die Souverainität des Königs von Preußen zu erkennen.

Copenhagen, den 19 October.

Der König hat den Kammerjunker von John in Delmhorſt den Kammerherrn Schlüſſel ertheilet, und den Kammerherr, Graf von Holſtein, von Annehmung der Landrathsſtelle im Oldenburgiſchen allergnädigſt diſpenſiret.

Stockholm, den 15 October.

In Angermanland iſt dieſen Sommer ein ſehr fürchterliches Gewitter geweſen, das auf eine halbe Meile weit verſchiedene Menſchen erſchlagen und Kirchen und Häuſer in Brand geſetzt hat. Sonſt ſind in dieſen Provinzen die Gewitter ſehr ſelten.

Der König hält ſich noch in Drottningholm auf.

Ueber das Verbot wegen Brandtweinbrennen wird hier ſo ſtrenge gewacht, und doch wird es vielfältig übertreten, wie denn gegen 40 Perſohnen deswegen jeder in 100 Thlr. Silbermünze verurtheilt worden ſind.

Paris, den 18 October.

Der Herr von St. Quintin iſt ernannt die Geſchenke für die künftige Gräfin von Artois nach Turin zu bringen, und wird nächſtens dahin abgehen.

Im vorigen Monath iſt in Velay ein ganz auſſerordentlicher Sturm geweſen, der über 2000 Bäume mit den Wurzeln aus dem Grunde geriſſen, und unter andern auch ein alten Mann, Antonius Renal von 106 Jahren vom Felde weggeführet u. in eine tiefe Grube zu Tode geworfen hat.

Ueber die Herrn von Bellegarde, Ritter von Ludwigsorden ꝛc. und von Montieu, iſt in Sachen des Verkaufs alter Gewehre ꝛc. ein Urtheil geſprochen worden, das aber ſehr geheim gehalten wird. Es ſoll ſehr hart ſeyn, und man hoft, der König werde es noch mildern.

Aus den Londoner Briefen, den 19 Oct.

Es iſt Befehl gegeben daß 4 Schiffe von der Linie zur Verſtärkung der Eſkadre des Admirals Rodney ausgerüſtet werden ſollen.

So ſagt man auch daß außer der Eſkadre des Admirals Dennis eine Eſkadre von 8 Schiffen nach der mittländiſchen See beſtimmt ſey. Man erwartet hier nächſtens eine Ruſſiſche Eſkadre unter Commando des Admiral Baſſballe aus dem Sund, und ſagt, dieſer Ruſſiſchen Eſkadre werde bald noch eine andre von Petersburg folgen.

Der Ritter Strange iſt zum Conſul zu Venedig ernannt worden.

Dieſer Tagen ſind hier wichtige Depeſchen von Petersburg und Conſtantinopel eingegangen.

Haag, den 23 October.

In Anſehung der Jeſuiten zu Maſtricht haben Ihro Hochmögenden, am 15ten dieſes, aus Landesherrlicher Macht und Gewalt, und ohne alle Rückſicht auf Päbſtliche Bullen, oder Befehle, ein Placat herausgegeben, daß alle Pächter der Güter, die dieſem Orden ſeit 12 Jahren gehört haben, imgleichen alle diejenigen, welche von den Jeſuiten Geld, Silber, oder andere Effecten, in Händen haben, und die ihnen ſeit 12 Jahren, oder auch ſeit kürzerer Zeit, ſchuldig ſind, ſolches am gehörigen Ort, und in einer beſtimmten Zeit, anzeigen ſollen ꝛc.

Amſterdam, den 18 October.

Der Prinz Stadthalter hat den Herrn von Plettenberg auf Vorſchlag der Oſtind. Compagnie zum Gouverneur und Directeur der Colonie vom Cap der guten Hofnung ernannt.

Magdeburg, den 14 October.

Verwichenen Sonnabend ſind die zum manövriren beſtimmten Regimenter hier eingerückt, nämlich das Infanterieregiment des Erbprinzen v. Braunſchweig, aus Halberſtadt; das Prinz von Anhalt Bernburgſche, aus Halle; das Prinz von Naſſau-Uſingiſche, aus Burg; und das [illegible] aus Stendal, Leibcarabinierregiment, und das Cüraßierregiment v. Seelhorſt, campiren nahe vor der Stadt; und das Garniſonbataillon von Puttkammer, iſt von Aken allhier angekommen, um während dieſer Zeit, die Beſatzung auszumachen. Dieſe Truppen nebſt den hier in Garniſon ſtehenden Infanterieregimentern und Grenadierbataillons haben 3 Tage hindurch vor unſerm Gouverneur, dem Hrn. Generallieutenant von Saldern, ihre Kriegesübungen gemacht, und ſind geſtern wieder von hier nach ihren Standquartieren abmarſchiret.

Oldenburg, den 16 October.

Hier werden allerhand Anſtalten vorgekehret zum Empfang eines Prinzen, die aber von der Art ſind, als ob hier ſeine beſtändige Reſidenz ſeyn ſollte, wie man denn aus Eutin Nachrichten erhalten hat, die ſich mit dieſer Vermuthung ſehr gut zuſammen reimen laſſen.

Eutin, den 24 October.

Der Königl. Däniſche Reſident, Herr von la Porterie, iſt hier von Lübeck angekommen.

Der Herr Geheimderath von Rumohr iſt von hier nach Lübeck abgegangen, wo den 26ſten dieſes die Coadjutor-Wahl vor ſich gehen wird.

Hamburg, den 25 October.

Geſtern iſt der Herr Capitain von Santoff, als Ruſſiſchkayſerl. Courier, von Petersburg hier nach Copenhagen durchgegangen.

Nach Briefen von Petersburg hat die Kayſerin von Rußland den Grafen von Panin, dem bekanntl. ſeit vielen Jahren die Erziehung des Großfürſten u. das Departement der auswärtigen Angelegenheiten anvertraut geweſen ſind, bey der itzigen Veränderung des Großfürſten mit Ehre u. Geſchenken überhäuft, u. im letztgedachten Poſten beſtätigt, ihm außer 9000 Bauern ein Geſchenk von 150000 Rubel zu Erbauung eines Pallaſtes gemacht, und außerdem eine jährliche Zulage von 14000 Rubel, mit der Verſicherung, daß der Graf ſo lange er lebt, er mag in Dienſten ſeyn oder nicht, eine jährliche Penſion von 25000 Rubel haben ſoll.

Dabey hat die Kayſerin an den Grafen einen ſehr gnädigen Brief geſchrieben, darin Ihro Majeſtät dem Grafen für die nunmehro vollendete Erziehung Ihres Sohnes, des Großfürſten, danken, und ihm zu ſagen geruhen, daß Sie mehr als einmal gewünſcht habe, ihm in Hinſicht der weitläuftigen und mühſamen Geſchäfte, bey der Erziehung des Großfürſten und der Direction der auswärtigen Angelegenheiten, als welchen beyden Poſten er ſeit ſo lange mit gleichem Glück vorgeſtanden ſey, einige Erleichterung zu verſchaffen, wenn das Wohl des Staats, das allemal der erſte Wunſch Ihro Majeſtät bleibt, es eher erlaubt hätte. Endlich empfiehlt die Kayſerin in dieſem Briefe dem Grafen, nunmehro die ganze Kraft ſeiner Seele den auswärtigen Staatsangelegenheiten zu widmen und ſeinen Mitbürgern Ruhe und einen feſten Frieden zu verſchaffen. (Wir werden im nächſten Stück dieſen Brief der Kayſerin, der in Franzöſiſcher Sprache geſchrieben iſt, noch ganz nachholen.)

Gelehrte Sachen.

Vermiſchte Aufſätze in Engliſcher Proſe hauptſächlich zum Beſten derer welche dieſe Sprache in Rückſicht auf bürgerliche Geſchäfte lernen wollen, geſammlet von C. D.

Ebeling, Aufſeher der Handlungs-Akademie in Hamburg. Hamburg, verlegt von J. C. Herolds Wittwe. 1773.

Wir wiſſen dieſe wohlgewählte Sammlung nicht beſſer anzuzeigen als mit den eigenen Worten des Herrn Herausgebers in der Vorrede wie folget:

„Die erſte Veranlaſſung, gegenwärtige Sammlung drucken zu laſſen, gab mir die Handlungs-Akademie, bey welcher ich ſtehe. Ich hatte ſchon lange bemerkt, daß es an einem Buche fehle, woraus man das Engliſche zum Gebrauche des gemeinen Lebens, zum Sprechen und zu bürgerlichen Geſchäften lernen könnte; ſonderlich war für Kaufleute in dieſem Stücke gar nicht geſorgt worden. Tomſons Miſcellanies, Schulzens Originals, u. a. mußten bey dem Unterrichte gebraucht werden, und ob ſie gleich einige ſchöne Aufſätze enthielten, ſo waren doch die meiſten für Ungelehrte gar nicht brauchbar, ſonderlich Tomſons Sammlung. Wer wird aus Abhandlungen von alten Münzen, aus metaphyſiſchen Aufſätzen, aus Predigten, wären ſie auch von dem größten Kanzelredener, u. ſ. w. mit Vergnügen eine Sprache lernen? Und welche Sprache lernt man auch am Ende daraus? Nicht die des Umgangs, nicht die der Geſchäfte, ſondern die redneriſche, gelehrte Bücher-Sprache.

Meine Abſicht iſt alſo, eine gemeinnützigere Sammlung zu liefern. Die Stücke, welche ich gewählt habe, ſind theils beluſtigend, theils ernſthaft. Jene ſollen das Beſchwerliche und Unangenehme, welches bey Erlernung einer Sprache iſt, erleichtern und verſüßen; dieſe aber den Lehrling, deſſen Neugierde ſie reizen können, näher zu Geſchäften, vornehmlich der Handlung, führen. Die Fabeln, witzigen Einfälle, Todtengeſpräche, die Aufſätze aus dem Grandiſon, Tom Jones, Triſtram Shandy, aus Anſons und Gullivers Reiſen, und vornehmlich die Scenen aus neuen Luſtſpielen, mögen zum engliſchen Sprechen Anlaß geben; zum Theil können ſie auch, nebſt den eingerückten Briefen von Popen, u. a. den Briefſtil bilden helfen. In Anſehung des letztern hätte ich gewünſcht, eigentliche Geſchäfts- und ſonderlich Handlungsbriefe, die Muſter dieſer Schreibart wären, liefern zu können; aber ſo gut iſt's mir nicht geworden, dergleichen zu finden; denn ich muß geſtehen, Popens Briefe, ſo viel ich auch daraus weggelaſſen habe, ſind nicht allerdings leicht und natürlich genug geſchrieben. Die übrigen Aufſätze über England, deſſen Colonien und Handel, können eine gute Vorbereitung zur Leſung der vielen vortreflichen Werke ſeyn, welche über dieſe Materien in engliſcher Sprache geſchrieben ſind."

Die Collecte zur 39ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 29ſten Octob. als am Ziehungs-Tage Morgens um 10½ Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herrn Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 27ſten October, 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ſten October.

Wechſelpreiſe.

Amſt. Bco.	33⅞ a ¾	ß. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	33⅝ a ½	—	
Paris	25⅞	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo.
Bourdeaux	25¾ a	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mona
London	34 ß 1 ⅛ geld	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45 ¼ —	gr. p. Cruſ.	}

— *pro Cento.* —

Amſterd. Caſſa —	9⅞	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	6⅛ geld		
Coppenhagen Cour.	30		} 2 M. dato
dito —			} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅛		} ſchl. p. Ct. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25⅞ a ¾		} p. Ct. ſchl. als Bco.
Louis d'or f. v.	41½		
Neue ⅔ St. für voll	32⅛		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 1½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß 5 ₰	—

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	6 a 7 ß
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	6 a 7 ß.
12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	8 a 7 ß.
Fein Silber	— —	27 ℳ	11 a 10 ß.
Stück von Achten	—		—

No. 171.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 29ten October.

Turin, den 27 September.

Der König hat den Hofſtaat ernannt, der die künftige Gräfin von Artois bis Pont-Beauvoiſin begleiten ſoll, wie folget: Maggiordomo Maggiore, der Graf Della Trinita; Dame d'Onore, die Gräfin Lavriano; Dame d'Atour, die Gräfin von la Ville; Dame di Palazzo, die Gräfin von Doingt und die Marcheſe von Caluſo; Cavaliere d'Onore, der Ritter von Chalon; u. ſ. w. in allen 40 Perſonen. Der Abbate Marſaglia iſt Prediger, und der D. Comnis Medicus bey der Suite.

Geſtern hat der König den Grafen Scarnafis zum Maggiordomo und General Intendant des Königl. Hauſes, und den bisherigen auſſerordentlichen Geſandten in Genua, den Marcheſe von Caravanzana, zum Contador Generale, auch die neuen Intendanten der Provinzen ernannt.

Vorigen Sonnabend ſtarb hier der Ritter Coſta Della Trinita, Malteſer Ritter, Generallieutenant der Königl. Armee und General Inſpector von der Cavallerie.

Mayland, den 6 October.

Einige Jeſuiten haben die Erlaubniß erhalten Beichte zu hören, und in einigen öffentlichen Oratorien ſchon von dieſer Erlaubniß Gebrauch gemacht.

Das neue Hoſpital von Lodi iſt für die alten und kranken Jeſuiten beſtimmt, und der Graf D. Giacomo Durini, und Baron Sormani zur General Verwaltung der Güter des aufgehobnen Ordens.

Modena, den 8 October.

Morgen geht der Hof nach Mayland ab.

Livorno, den 5 October.

Von Paros hat man, daß die Ruſſen daſelbſt eine neue Verſtärkung von Petersburg erwarten, und daß man bey Eröfnung des neuen Feldzugs auf die Allianz der mächtigen Potentaten Rechnung mache.

Der Gouverneur im Golf von Spezia hat von den reichen Gütern der Jeſuiten zu S. Terenzio im Nahmen der Republik Genua Beſitz genommen.

Am Mittewochen iſt der Conſul des Großherzogs, Bandino, an ſeinen Poſten nach Alexandrien abgegangen.

Rom, den 6 October.

Der Pabſt hält ſich noch immer in Caſtel Gandolfo auf, und macht in der Nachbarſchaft zu Pferde und Wagen kleine Promenaden. Auf dieſen Promenaden begleiten ihn ſeine gewöhnlichen Bedienten und Garden, und auſſerdem werden vorher an den Orten, wo er durchkommen will, hie und da Piquets von Türkiſchen Soldaten ausgeſtellt.

Der Abbate Ricci, weyland General der Jeſuiten, wird ſehr genau auf der Engelsburg bewacht, und dieſer Tagen ſind einige Fenſter in dem Zimmer, darin er ſich befindet, zur Verhinderung aller Communication mit Brettern vermacht worden. Einige ſagen, der Abbate ſtelle ſich unklug und habe ſich aus dem Fenſter ſtürzen wollen. Es ſollen wichtige Entdeckungen in Sachen der bisherigen Adminiſtration der Ordensgüter gemacht worden ſeyn.

Dieſer Tagen iſt eine ſehr vornehme Dame in Verhaft genommen worden, weil verſchiedene an Jeſuiten geſchriebene Briefe an einen ihrer Bedienten addreſſirt geweſen ſind.

Neapel, den 4 October.

Zu Ende des Jahres erwartet man hier den neuen Königl. Spaniſchen, und Däniſchen Miniſter.

Von Palermo hört man hier gar nicht reden, daraus man vermuthet, daß alles wieder ruhig, oder auch recht arg ſey.

Ein anders von Neapel, den 4 Oct.

Der König hat den Aufrührern alles vergeben, und den Grafen Aquilela mit den hieher geſchickten 4 Deputirten nach Palermo abgeſchickt, ihnen ſeinen Pardon anzukündigen.

Genua, den 9 October.

Dieſen Morgen hat der hieſige Erzbiſchof in dem Profeßhauſe das päbſtliche Aufhebungs Decret bekant gemacht.

Copenhagen, den 22 October.

Im [illegible], Stifts Bergen, in Norwegen, hat man den 1ſten d. M. Getöſe in der Luft gehört, und Abends erfolgte ein heftiger Stoß Erdbeben. Er hat ungefähr eine Minute gedauert, und die Richtung iſt, ſo viel man bemerken konnte, von Oſt-Nord-Oſt nach Weſten gegangen. Die See iſt dabey ſehr in Bewegung geweſen. In der Nacht erhob ſich ein entſetzlicher Sturm mit Regen, der einem Wolkenbruche gleich war, und es kam eine hohe Fluth, welche alles mit ſich fortnahm, was auf 6 bis 7 Ellen, von dem gewöhnlichen Fluthziele befindlich war. Der Sturm hat mit Gewitter und übermäßigem Regen, bis zum 3ten angehalten.

Der König hat den Kammerherrn von Blome, Geſandten am Königl. Franzöſiſchen Hofe, und den Kammerherrn von Levezow, Domherrn in Lübeck, zu Rittern vom Danebrog, und den Kammerjunker von Witzendorf, und den Herrn Landvogt von John, in Delmenhorſt, zu Kammerherren ernannt.

Unter dem 7ten October iſt ein Königl. Patent ergangen, daß die Einlagen in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein nebſt der Herrſchaft Pinneberg den zu liefernden Rocken und Haber, Heu und Stroh, für das Jahr 1774 in Geld, und zwar bey jeder Amtsſtube innerhalb 6 Wochen, von dem Publications Dato an, bezahlen ſollen.

Der Prinz von Heſſen und ſeine Gemahlin ſind am 20ſten dieſes zu [illegible] erwartet worden.

Warſchau, den 19 October.

Das Corps Türken, das der Ruſſiſche General Ungern jenſeits der Donau geſchlagen hat, ſoll 5. 6000 Mann ſtark geweſen, und davon nicht voll 4000 Mann entkommen ſeyn. Man ſagt hier für ganz gewiß, daß die ganze Rußiſche Armee die Donau ſchon wieder paſſirt ſey.

(Die Fortſetzung morgen.)

Wien, den 20 October.

Es ſoll zwiſchen den Türken und Ruſſen wieder etwas wichtiges vorgefallen ſeyn. Die Umſtände weis man noch nicht, nur heißt es, dieſe Schlacht ſey ſehr blutig geweſen, und die Ruſſen hätten das Schlachtfeld behalten. Die Ruſſiſche Armee ſoll ſeit der letzten Schlacht bey Siliſtria, aus Pohlen und Rußland, mit mehr als 20000 Mann verſtärkt worden ſeyn, die alle Luſt haben, Rumelien und Adrianopel näher kennen zu lernen.

Montags erhob ſich unſer allergnädigſter Kayſer von hier nach Laxenburg.

Sonntags den 24ſten dieſes Weinmonaths wird der P. Redemptor Trinitarierordens mit ſeinen in Algier erlöſten Chriſtenſclaven ſeinen feyerlichen Einzug halten.

Zu Nawelſpach, einem Marktflecken des Stiftes Mölk, hat die Frau eines armen Einwohners 3 vollkommen wohlgeſtalte und geſunde Knaben geboren, die ſie alle 3 ſelbſt ſäuget.

Caſtell, den 15 October.

Heute iſt der regierende Graf, Chriſtian Friedrich Carl, Graf und Herr zu Caſtell, des Hochgräflichen Hauſes Senior, und des [illegible] Adminiſtrator, des Hochſtifts Würzburg und Herzogthums zu Franken Ober Erbſchenk ꝛc. geſtorben, in einem Alter von 44 Jahren.

Dresden, den 19 October.

Geſtern abends ſind der Churfürſt und ſeine Frau Gemahlin hier zurückgekommen.

Kiel, den 25 October.

Man ſagt, daß die Gränzen zwiſchen dem Holſteiniſchen Gebiete und dem Gebiet der beyden Reichsſtädte Lübeck und Hamburg von neuem aufgenommen und feſtgeſetzt werden ſollen, und daß zu dem Ende die Deputation von Lübeck hier angekommen ſey, und auch eine von Hamburg erwartet werde.

Die Deputation von Lübeck beſteht aus dem Herrn Dompropſt Dreyer, dem Hrn. Senator Kron, und einem Stadtſecretair.

Verſchiedene hohe Bediente hier und andern Orten im Großfürſtl. Holſtein haben auf Verlangen ihre Erlaſſung erhalten, mit Beybehaltung ihres bisherigen Gehalts als eine Penſion aus der Königlichen Däniſchen Hollſteiniſchen Kammer-Caſſe.

Einige ſagen, der Herr Geheimde Rath und Principal-Commiſſarius von Saldern Ex., werde nächſtens eine Reiſe nach Lübeck thun.

Lübeck, den 27 October.

Geſtern iſt von dem hieſigen Hochwürdigen Domkapitel der Prinz des Fürſten Biſchofs von Lübeck, Peter Friedrich Wilhelm, von Hollſtein-Gottorp, zum Coadjutor des gedachten Hochſtifts erwählt worden.

Was in einigen Blättern ſehr umſtändlich von einer Schlacht zwiſchen Franckfurthern und Hanauern in einem ſtreitigen Jagdbezirk gemeldet worden, iſt ſo nicht allerdings gegründet, und im neueſten Stück der Hanauer Zeitung ſteht eine nachdenkliche Lection für dieſe Blätter.

Zur Ergänzung der im vorigen Stück aus Petersburg mitgetheilten Nachricht iſt aus den letzten Briefen noch folgendes nachzuhohlen und zu verbeſſern. Der Graf Panin hat am Krönungsfeſte der Kaiſerin außer dem Geſchenk von 100000 Rubel 50000 Rubel zum Silber-Service erhalten, und in allen 14013 Bauern, 9500 Bauern in den Weißreußiſchen Provinzen, und 4513 Bauern im [illegible] Diſtrict; dabey iſt demſelben die Freyheit ertheilt, ſich ein völlig meublirtes Palais in Petersburg entweder zu wählen, oder ſich auf Koſten der Krone eins zu erbauen, imgleichen ſich Zeitlebens der Hof-Tafel, Kellers, Equipage und Bedienung zu bedienen. Der Graf Zachar Grigoriewitſch Tſchernitſchew iſt zum General-Feldmarſchall und Präſidenten des Krieges-Collegii nebſt einem Geſchenk von 6000 Seelen in der Rogatſchewitſchen Provinz; und die beyden würklichen Educanten Sr. Kayſerlichen Hoheit, der Hr. Geheimderath von Oſterwald zum Senator, mit einem Geſchenk von 15 Haken Landes, und einer jährlichen Penſion von 2000 Rubel, und der Herr von Sacken zum würklichen Staatsrath mit 2000 Rubel Penſion ernannt worden. Endlich hat die Kayſerin die Gemahlin des General Feldmarſchalls Grafen von Romanzow zur Oberhofmeiſterin der Großfürſtin ernannt, und dem Grafen Panin noch den Rang eines Feldmarſchalls zu ertheilen geruhet.

Der verſprochene Brief der Kaiſerin morgen.

Ein Gleichniß.

Es hatt' ein Knab eine Taube zart,
Gar ſchön von Farben und bunt,
Gar herzlich lieb nach Knaben Art,
Geäzet aus ſeinem Mund;
Und hatte ſo Freud' am Täubelein ſein
Daß er nicht konnte ſich freuen allein.

Da lebte nicht weit ein Altfuchs herum
Erfahren und lehrreich und ſchwätzig darum
Der hatte den Knaben manch Stündlein ergötzt
Mit Wunder und Lügen verprahlt und verſchwätzt.

"Muß meinem Fuchs doch mein Täubelein zeigen"
Er lief und fand ihn ſtrecken im Geſträuchen.
"Sieh, Fuchs, mein lieb Täublein, mein Täublein
ſo ſchön!
"Haſt du dein Tag ſo ein Täublein geſehn?"

"Zeig her!" Der Knabe reicht's. "'s geht an,
"Aber ſich es fehlt noch manches dran.
"Die Federn ſind viel zu kurz gerathen"
Da fieng er an, rupft ſich den Braten.
Der Knabe ſchrie: — "Du mußt ſtärkre einſetzen
"Sonſt zier's nicht, ſchwingt's nicht."
Da war's nackt. "Mißgeburth." und in Fetzen.
Dem Knaben das Herze bricht.

* * *

Wer ſich erkennt im Knaben gut
Der ſey vor Füchſen auf ſeiner Hut.

Gelehrte Sachen

Von Herrn Nicolai's allgemeine Deutſche Bibliothek iſt herausgekommen, des zwanzigſten Bandes erſtes Stück mit dem Kupfer des Herrn Immanuel Kants, über 300 Seiten ſtark. Größere Anzeigen ſind ſieben, kürzere mehr als achtzig, und wie gewöhnlich. Die erſtern ſind von folgenden Büchern: 1. David: ein Trauerſpiel von Klopſtock. 2) J. H. Lambert, Anlage zur Architectonic oder Theorie des Einfachen ꝛc. 1. und 2ter Band. 3) E. Platners Anthropologie für Aerzte und Weltweiſe, 1ter Theil. 4) I. S. Semleri Paraphraſis epiſtol. ad Romanos I. ad Corinth. et evang. Ioannis. 5. S. Semleri ad clariſſ. I. I. Griesbachium Oxonii tum verſant. de emend. graecis V. T. &c. 6. Zu D. Semlers Antwort, auf einen Ungenannten beleidigende Recenſion in den Jenaiſchen gelehrten Zeitungen ꝛc. D. Clemm Diſſertatio theol. qua textum [illegible] Rom. 9, 5. exponit. et vindicat. Schreiben an den Hrn. D. Semler in Halle, deſſelben neuere

Streitigkeiten betreffend. D. J. S. Semlers Abhandlung über die rechtmäßige Freyheit der akadem. theolog. Lehrart in beſcheidener Antwort auf des Hrn. Profeſſ. Damms Sendſchreiben ꝛc. D. I. H. Renner ſuffragium pro gloria Chriſti Rom. 9, 5. 5) Leben des Hrn. N. Ludwig Grafen und Hrn. von Zinzendorf und Pottendorf, beſchrieben von A. G. Spangenberg, 1. 2. 3ter Theil. Alte und neue Brüderhiſtorie, oder kurzgefaßte Geſchichte der evangeliſchen Brüder Unität der ältern Zeiten ꝛc. von D. Cranz. Wahrhafte Abbildung der Herrnhuter, oder Nachrichten von der allgemeinen Denkungsart der evangeliſchen Brüdergemeine. 6) Ausführliche Geſchichte der Heiden von ihrem erſten Urſprunge an, bis auf gegenwärtige Zeiten, v. G. A. Tenzborn, 1. 2. 3. 4. 5ter Band. 7) Vertheydigung der Offenbarung Johannis gegen den berühmten Halliſchen Gottesgelehrten, Hrn. D. Semler, v. D. J. F. Reuß.

* * *

Der Teutſche Merkur. Des dritten Bandes 1. 2. und 3tes Stück. Weimar im Verlag der Geſellſchaft, 1773.

Inhalt.

Erſtes Stück.

1) Epiſtel über die Starkgeiſterey. 2) Fortſetzung der Beyträge zu G. d. M. aus den Annalen der Teutſchen. 3) Der Mohr von Venedig. Eine Erzählung des Cinthio Giraldi. 4) Von der Zuläſſigkeit zarter Phantaſien beym moraliſchen Gefühle. 5) Anekdote den J. J. Rouſſeau betreffend. 6) Aufgabe eines Preiſes von 60 Dukaten für ein Lehrbuch für Land- und Ackerſchulen.

Zweytes Stück.

1) Vorbericht zum Anti-Cato. 2) Die Wahl des Herkules. Ein Muſikaliſches Drama. 3) Eben dieſelbe. Eine Erzählung nach dem Engliſchen. 4) Die Regierungskunſt. Aus dem Engliſchen, mit Zuſätzen des Herausgebers. 5) Der Geiſt Shakeſpeare. 6) Recenſion der Geſchichte des Bruder Gerundio von Campazas. 7) Scipio. Ein Heroiſches Ballet.

Drittes Stück.

1) Poetiſche Stücke. 2) Schreiben an den Herausgeber des Merkurs, nebſt Neitha, einer orientaliſchen Erzählung. 3) Merkur, oder die Gaſtmahle. Ein Göttergeſpräch. 4) Recenſion von Hrn. Zobels Gedanken über die Meynungen der Gelehrten vom Urſprung der Sprache. 5) Ueber das Schauſpiel, Götz von Berlichingen. 6) Politiſche Neuigkeiten. 7) Nachrichten an das Publicum. 1 Den Merkur. 2 Die Ausgabe der Muſik zum Singſpiel Alceſte betreffend.

* * *

In Genua ſoll, einem der Deputation übergebenen Plan zufolge, ſtatt der aufgehobenen Jeſuiter Collegien eine Univerſität und Akademie errichtet werden. Wenn der Plan durchgeht, werden wir von dem Detail Nachricht geben.

* * *

Dergleichen Familien-Verzeichniſſe haben doch einen großen Nutzen! ſiehe den Beytrag zum Reichs-Poſtreuter 84. Stück. 44ſte Woche. Donnerſtag, vom 28. October. 1773. Pagina mihi IV. Zugleich erſehen wir aus dieſem beliebten Blatte, daß ein hämiſcher, im Finſtern verborgener, feindſeliger Recenſent etwas immer geſagt hat. Der Reichs-Poſtreuter hat ſich aber nicht weitläuftig darüber herausgelaſſen.

Die 45ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 240,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

13. 39. 31. 36. 76.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinnſte bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 46ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 18ten Nov., und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 29ten October 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Wenn des Herrn Hof-Factor Brandon Häuſer in Wandsbeck, die Gelben Fabriques genannt, beſtehend aus einem kleinen und 2 großen ſehr logeablen Häuſern mit Garten, zu Martini, zuſammen oder einzeln zu vermiethen ſind, ſo wird ſolches hiedurch bekannt gemacht und können die etwanigen Liebhaber in der Zeitungsdruckerey in Wandsbeck nähere Nachricht erhalten.

No. 174.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1771.

Sonnabends, den 19ten October.

Smirna, den 3 September.

Dieſer Tagen iſt hier ein Schifs-Kapitain von Alexandrien angekommen. Er iſt unterwegens von den Ruſſen viſitiret worden, und erzählt, „Der Admiral Spiritow habe ihm aufgetragen dem hieſigen Franzöſiſchen Conſul zu ſagen, daß er, der Admiral, hoffe nächſtens bey ihm, dem Conſul, einen Beſuch abzuſtatten. Dieſe Nachricht hat alle Chriſten in der Stadt in Schrecken geſetzt. Denn wenn der Admiral herkäme, ſo würden die Chriſten ſehr übel daran ſeyn, da die Türken die häßliche Gewohnheit haben, ſich für alles, was der Feind ihnen ſchadet, an den Chriſten in der Stadt ſchadlos zu halten. Zu Boudrum haben ſie neulich wieder ein Probeſtück abgelegt. Als die Ruſſen einige neue Schiffe auf den dortigen Werften verbrannt hatten, und wieder abgezogen waren, fielen die Türken über die Griechen in der Stadt her, und ſäbelten ſie alle nieder, und nahmen was ſie finden konnten. Ein Unglück dabey iſt, daß hier grade kein Chriſtlich Kriegs-Schiff auf unſrer Rhede liegt, daß die Chriſten aus der Stadt, wenn ein Unglück kommen ſollte, an Bord nehme. Wir müſſen unſer Schickſahl erwarten. Unſer Koriaſall iſt groß, Ruhe und Ordnung zu halten, aber die Hab- und Plünderſucht der Türken iſt auch groß.

Conſtantinopel, den 17 September.

Der neue Muphti hat noch eben keine merkwürdige Fetwa's abgegeben. Der abgeſetzte Muphti Mirza Zade iſt 93 Jahr alt. Er iſt nicht der einzige aus ſeiner Familie der ſolch ein Schickſahl hat erleben müſſen und wird von einem Theil des Publikums ſehr bedauert. Ueberhaupt ſteht ein Muphti beym Volk in großem Anſehn, und man glaubt, daß ſein Kopf, den ein ſehr großer Turban deckt, eine heilige Sache ſey mit der ein Großſultan nicht ſpielen darf. Es ſoll auf den 7 Thürmen ein marmorner Mörſer aufbewahrt werden, darin Amurath IV. einen Muphti lebendig gebraten hat, aber das Volk haßt auch den Amurath und den Mörſer gleich ſehr u. ſ. w.

Zu Stanchio iſt den Ruſſen die Landung nicht geglückt.

Unſer Hof läßt alle Zurüſtungen zu einem neuen Feldzuge mit den Ruſſen machen, und man glaubt hier auch, daß noch ſo bald kein Friede werde.

Am Ufer des ſchwarzen Meeres iſt eine ſehr gute Steinkohlmine entdeckt worden.

Der Tartar Chan ſoll ſchon große Dinge in der Krimm gethan haben, nur weiß man nicht worin es denn eigentlich beſteht. Ueberhaupt hat aber einer unſrer Miniſter erklärt, daß, wenn die Ruſſen die Türken lange genug geſchlagen hätten, die Türken doch endlich auch von ihnen lernten wieder zu ſchlagen.]

Madrid, den 6 October.

Der Fürſt von Maſſerano hat, auf ſein Anſuchen, Erlaſſung von der Stelle eines Commandeur des Jacobsorden erhalten, und der König hat dieſe Stelle ſeinem Sohn dem Marquis von Crevecoeur gegeben. Der Fürſt geht den erſten Tag an ſeinen Poſten nach London zurück.

Der päbſtliche Nuntius, Doria Pamphili, iſt nach Paris abgegangen. Er hat vom Könige vor der Abreiſe den Orden von Carl dem Dritten erhalten, und die Ordenszeichen reich mit Diamanten beſetzt.

Der Kayſer von Marocco ſoll unſerm Hofe erkläret haben, daß er Ceute nicht mit gutem Gewiſſen in den Händen der Ungläubigen laſſen könnte, und alſo, wenn Spanien es nicht gutwillig abtreten wolle, er Ceute belagern müßte, daß aber dieſe Belagerung dem guten Vernehmen mit Spanien keinen Eintrag thun ſollte. Wer dieſe Nachricht erdacht hat, hat auch zugleich eine gute Antwort von Königlich Spaniſcher Seite erdacht, nämlich, unſer [illegible] würde in dem Fall nicht allein Ceute behalten, ſondern auch ſeine Rechte auf Fez, Mequinez, Tetuan, Tanger, [illegible]rache, Salee in Ausübung bringen.

Aus Italien, den 16 October.

Der Vice König von Sicilien ſoll zu Meſſina geſtorben ſeyn. Es iſt dies eben nicht ſehr unmöglich. Er iſt ein alter Herr gegen die 80 Jahre, und der Pöbel hat ihn, als er an Bord gieng, übel gemißhandelt und ſo zu ſagen an Bord geworfen. Seine Equipage durfte nicht mit ihm, ſondern ward an der Schiffsbrücke verbrannt.

Paris, den 22 October.

Nach der Art, wie das Kriegsgericht die Herren von Bellegarde und Montieu bewachen ließ, vermuthete man, daß ſie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Indeß iſt das Urtheil ſo hart nicht geworden. Es enthält „daß Herr von Bellegarde caßirt, und 20 Jahre und 1 Tag gefangen gehalten werden, auch unfähig ſeyn ſoll dem Könige wieder zu dienen. So bald ihm dieſes Urtheil vorgeleſen war, ward er in eine Poſt Chaiſe geſetzt und nach Pierre Encise gebracht, und man ſagt, der König habe ſeiner Gemahlin erlaubt ſich mit ihrem Gemahl daſelbſt einſchließen zu laſſen. Herr Montieu iſt zum Arreſt verurtheilt, in dem Gefängniß der Abtey St. Germain, bis er dem König den Werth der 10000 Gewehre erſtattet haben wird, die er für neu geliefert hat, und die nur alte abgeſchafte Gewehre waren, die er hatte repariren laſſen, und alle abgeſchafte Gewehre, die er noch in ſeinem Magazin hatte, ſind dem Könige abgeliefert worden. Man berechnet dieſe Erſtattung auf 300000 Livres. Der Proceß hat aber mehr gekoſtet. In Anſehung der, gegen ſie die Kupfer- und Bronz-Geräth-Lieferung betreffend geführten Beſchwerden ſind ſie frey geſprochen worden. Das Urtheil des Kriegsraths wird gedruckt. Man muß freylich glauben daß ſie des Verbrechens, daß Herr von Bellegarde Gewehre die noch gut waren, abgeſchaft hat, und ſein Schwager die abgeſchaften beſſern ließ und wieder für neu verkaufte ſind überwieſen worden und in dem Fall iſt das Urtheil billig, obgleich die Advokaten ſagen, daß wenn die gelieferten reparirten Gewehre die in den Verordnungen feſtgeſetzten Eigenſchaften neuer Gewehre gehabt hätten, und bey der Ablieferung als gut anerkannt worden ſind, der Lieferant von aller Anſprache frey ſeyn müſſe ꝛc. Der Herr v. Bellegarde iſt übrigens als ein Mann v. Talent im Artilleriewesen bekannt, daß auch ein großer Monarch ihm anſehnliche Offerten gethan, die er aber nicht hat annehmen wollē.

Fontainebleau, den 21 October.

Den 16. als der König auf der Jagd war beym Dorf Acheres ſprang ein Hirſch den die Hunde verfolgten über eine Garten Mauer hinter welcher ein Mann, ſeine Frau und 2 Kinder im Weinberge arbeiteten. Der Hirſch ſprang ſo unglücklich daß er mit ſeinen Hörnern den Mann faſt auf der Stelle todt ſtieß. Der König ließ alſobald die Jagd aufheben und dem Mann auf alle Weiſe zu Hülfe kom̃. Die Dauphine kam kurz hernach mit der Gräfin von Provence vor dem Weinberg vorbey fahren und fand hier die Frau und die beyden Kinder in Klagen und Thränen. Sie erkundigte ſich was wäre, und ſagte mit Thränen in den Augen der Frau alles was man ihr zum Troſt ſagen konnte, gab ihr auch ihre Börſe. Endlich ließ die Dauphine die Frau mit den beyden Kindern in ihre Chaiſe ſteigen und in das Dorf bringen ꝛc.

In Verſailles iſt der alte Jean Jomard, Prediger von Fontainebleau und Verſailles, geſtorben in einem Alter von 80 Jahren. Er iſt ſchon ſeit 14 Jahren blind geweſen, hat aber doch bis an ſeinen Todestag ſein Amt allemal ſelbſt verrichtet.

London, den 22 October.

Der König hat den Herrn Strange an die Stelle des Ritter Wright zum Reſident in Venedig ernannt.

Vorgeſtern kam der König von Kew nach S. James und wohnte einer großen Rathsverſammlung über wichtige Depechen bey. Man ſpricht hier ſehr ſtark davon daß zwiſchen den Höfen Spanien, Frankreich und England wichtige Unterhandlungen im Werk ſind. Einige wollen ſagen, daß unſer Hof ſich öffentlich für Rußland erklähren und die Türken durch eine Flotte zwingen werde, das zu thun, was ſie auf die gütliche Vorſtellung und Vermittelung des Engliſchen Hofes nicht hat thun wollen. Indeß iſt noch mehr wieder als für dieſe Sage.

Aus Amerika hat man Nachricht, daß die Eingebohrnen in Mexico ihre Eroberungen fortſetzen, und aus Liſſabon, daß dem Pabſt auf Befehl des Königs eine Ehrenſäule errichtet werde.

Den 12ten dieſes hat der Vice-König von Irland das Irländiſche Parlement eröfnet.

Man erwartet hier den erſten Tag den Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz.

Die Streitigkeiten zwiſchen der Engliſchen und Holländiſchen Weſtindiſchen Compagnie über den Africaniſchen Handel werden bald zur Zufriedenheit beyder Nationen abgemacht werden. Es ſind 2 holländiſche Commiſſionairs angekommen, die darüber mit unſerm Miniſterium und den Directeurs der Africaniſchen Compagnie unterhandlen ſollen.

Geſtern ſind vom Tower 60 Tonnen Schießpulver nach Gibraltar eingeſchift worden.

Stockholm, den 18 Octob.

Der König hat den Secretair, Karl Friedr. Wetmberg, zum Packhaus-Inſpector in Stockholm, den Vice Admiral, Graf Wrangel, zum Admiral, den Contre Admiral Jegerſchöld zum Vice Admiral, den Oberſten Schönſtröm zum Contre Admiral, die Obriſtlieutenants von Berdeen, Baron Cederſtröm, Pleeß, Wagenfeld, Liljenankar, Gramern, Rauth und Strahle zu Oberſten, und die Majors Zinken, Sevonſteen, Gahn, Mettler, Ströhmfeldt, Lindhjelm, Segerbrandt und Lejonhorn zu Obriſtlieutenants ernannt ꝛc.

Warſchau, den 20 October.

Es ſind Commiſſarien ernannt worden, in allen 80, die Güter des Jeſuiterordens in Pohlen zu verzeichnen ꝛc., und man ſagt, der König habe ſich die Adminiſtration derſelben vorbehalten. Es heißt vielen Collegiis wären von den Ordensbrüdern verſchiedene Dinge ſeit einiger Zeit zu Gelde gemacht worden. Von nun an werden jedem Mitglied des aufgehobenen Ordens 15 Dukaten zu Kleidung und 4 Dukaten Monathlich ausgethan. In Anſehung der Schulanſtalten, die durch die Jeſuiten verſehen worden ſind, iſt hier noch nicht entſchieden. Nach einem Project ſollte in Warſchau eine Akademie angelegt werden.

Der Biſchof von Cujavien iſt ſeit dem 8ten dieſes nicht hier, der Biſchof von Kiew iſt hier aber wieder angekommen.

Unſer neue Gouverneur, der Generalfeldzeugmeiſter, Graf von Brühl, läßt den Graben um die Stadt von neuem aufräumen und verbeſſern.

Die Seſſions der Delegation ſind auf 6 Wochen limitirt worden.

Der König hat den Litthauiſchen Großfeldherrn, Hrn. Plater, zum Ritter des Stanislausorden, und den Staroſten von Lugetow, Hrn. Czetzycki, zum Caſtelan von Lublin ernannt.

Endlich hat ſich der Einfall der Türken in Pohlen aufgeklärt. Es ſind keine 30000 bewafnete Türken die eingefallen ſind, ſondern 30 arme Bauern aus der Wallachey, die nichts mehr zu leben hatten, und da wo ſie hinkamen ein wenig Beute thaten.

Regensburg, den 18 October.

Der neu an den Reichstag ernannte Kurſächſiſche Geſandte, der Geheimerath Baron v. Riſebeck, wird hier vor künftiges Jahr nicht eintreffen. Er hält ſich itzo auf ſeinen Gütern auf.

Berlin, den 26 October.

Den 1ſten November wird die hieſige neue Catholiſche Kirche eingeweihet werden. Es heißt, daß die dahin die verwitwete Churfürſtin von Sachſen hier eintreffen dürfte.

Schleswig, den 27 October.

Unſer Durchlauchtiger Statthalter ſoll, dem Vernach, mit ſeiner Gemahlin K. H., den 23ſten dieſes in Stadſtrand glücklich angekommen ſeyn.

Lübeck, den 28 October.

Der hieſige Domdechant, und verſchiedene Domherren wie auch der Königl. Däniſche Reſident, Hr. von la Potterie, werden dieſer Tagen von hier nach Eutin abgehen.

In Freyburg hat die Aufhebung des Jeſuiterordens in dem Lectionsgeſchäft keine Veränderung gemacht. Alle Jeſuiten bleiben, in weltlicher Kleidung, ein jeder in ſeinem Poſten, ohne die geringſte Veränderung nach wie vor.

Copie d'une Lettre écrite de la propre main de Sa
Majeſté Imperiale, à Monſieur le Comte de
Panin.

Monſieur le Comte Panin!

Chargé à la fois de l'education de mon fils & de la Direction du Departement [illegible] des affaires etrangéres, les fonctions auſſi penibles qu'importantes de ces deux emplois reunis, que Vous avez remplies avec un egal ſuccès pendant une ſuite de tant d'années, ſi ſouvent ont touché mon coeur, & m'ont fait partager un fardeau, qui ſurpaſſe les forces de l'humanité. Mais le bien de mon Empire & le zèle ardent qui m'anime pour le bon ordre de tout ce qui m'a eté confié par la Toute Puiſſance de Dieu, ne m'ont pas permis de penſer à Vous ſoulager avant le tems dans le travail, que ma confiance en Vous, Vous avoit impoſé. A preſent que mon tres cher Fils, le Grand Duc, eſt parvenu à la maturité de l'age, & que Nous avons arrêté ce terme heureux, de le voir à ſa vingtieme année celebrer Son mariage, la juſtice & l'uſage univerſellement reçu, me font regarder Son education comme ayant fini d'elle même. C'eſt auſſi une Epoque où je me fais un devoir, de Vous marquer ma ſenſibilité & ma reconnoiſſance pour toutes les peines & les ſoins que Vous Vous etes donnés, ſoit pour Sa ſanté ſoit pour orner en Lui les talens naturels du corps & de l'eſprit. Ici le jugement d'un mere a contre ſoi la tendreſſe & la partialité, qui lui ſont naturelles, mais l'avenir la juſtifiera. C'eſt là l'objet de mes eſperances, celui de tous mes voeux & des prieres ferventes que j'adreſſe chaque jour à Dieu. Vous, qui venez d'achever avec tant de ſucces, & à mon parfait contentement, une tâche auſſi importante, & qui jouiſſez de la conſolation, qui Vous en revient à ſi juſte titre, maintenant d'un eſprit ferme & aſſuré tournez toute la force de Votre ame vers la partie des affaires de l'Empire, qui Vous a eté confiée par moi, & dans laquelle je Vous ai de nouveau confirmé ces jours ci. Procurez par Vos travaux à Vos Concitoyens une paix ſolide & la tranquillité deſirée de moi & de tous, afinque par la benediction divine, apres des ſoins & des peines infinies, la felicité publique vienne couronner les jours de Votre vieilleſſe. Je Vous aſſure à jamais d'une affection diſtinguée.

Ce 23. Sept. 1773. CATHERINE.

Gelehrte Sachen.

Poetiſche Blumenleſe auf das Jahr 1774. Göttingen und Gotha, bey Johann Chriſtian Dieterich.

Nach grade fängt, wenn Michaelis ins Land kommt, dem Publico nach der Erſcheinung des Muſenalmanachs die Zeit an lange zu werden, und man ſucht ſie ſich, bis er kömmt, durch Erwartungen und Vorbildungen kürzer zu machen — und Hr. Boie pflegt denn [illegible] alle die ſchönen Erwartungen u. Vorgebilde noch zu übertreffen, und Blumen voll Thau und Honig zu bringen. Da wir heute nicht Platz haben von dem Kranze, den er dieß Jahr für das Publicum gewunden hat, überhaupt Anzeige zu thun, wollen wir doch ein Blümgen zur Probe herausnehmen. Das erſte das beſte.

S. 24. Der Domprobſt und Nachbar Hein.

Wie heißt der Vogel, Nachbar Hein? —
„Es iſt ein Dompfaff; wollt ihr'n kaufen,
Herr Probſt?„ —
Kann er auch ſingen?
„Nein;
Er kann ſonſt nichts als Freſſen und Saufen!„

(Die Fortſetzung folgt.)

Wenn des Herrn Hof Factor **Brandon** Häuſer in Wandsbeck, die Seiden Fabrique genannt, beſtehend aus einem kleinen und 2 groſſen ſehr logeablen Häuſern mit Gärten, zu Martini, zuſammen oder einzeln zu vermiethen ſind, ſo wird ſolches hiedurch bekannt gemacht und können die etwanigen Liebhaber in der Zeitungsdruckerey in Wandsbeck nähere Nachricht erhalten.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	———	
Paris	25 3 Achtel	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoed.
Bourdeaux	25 [illegible] dr.	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 1½ [illegible]	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 [illegible] —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible]	ſchl. } kurze Sicht
dito ———	6	
Coppenhagen Cour.	30	} 2 M. dato
dito ———		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	25 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	43 [illegible]	
Neue ⅔ St. für voll	32 [illegible]	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk 1½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 Mk 7 ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 Mk	6 a 5 ß
— 6 a 7 Löthig	———	27 Mk	6 a 5 ß.
12 à 15 Löthig	———	27 Mk	5 a 7 ß.
Fein Silber	—— ———	27 Mk	11 a 10 ß.
Stück von Achten	———		———

Druckfehler.

In No. 169. in der Nachricht des Herrn Capellmeiſters Bach wegen Subſcription auf ſeine Compoſition der Cramerſchen Pſalmen heiſt der Name des Collecteurs in Göttingen Herkel und ſoll doch Forkel heiſſen.

No. 175.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 2ten November.

Pera, bey Conſtantinopel, den 17 Sept.

Es gieng hier ein Gerücht, daß der Rußiſche General Feldmarſchall, Graf von Romanzow, den 22ſten v. M. wieder dieſſeits der Donau erſchienen ſey und bald darauf dem Großvizier eine Schlacht geliefert, und ihn darin totaliter geſchlagen habe. Die Pforte hat aber dieſem Gerüchte öffentlich widerſprechen laſſen. Es ſind noch einige Regimenter Ruſſen dieſſeits der Donau.

Dieſer Tagen ſind hier einige Säcke mit Köpfen von Ruſſen angekommen, die in einem Gefecht bey der Landung des neuen Chan in der Crimm geblieben ſeyn ſollen.

Auf der Küſte von Syrien iſt alles in Aufruhr und Schrecken, weil daſelbſt eine Rußiſche Eſcadre angekommen iſt.

Von Damaſcus meldet man, daß die 3 Bacha's ihre Truppen zuſammen ziehen gegen den Scheik Daher zu gehen, der durch ſeine Allianz mit den Druſen und Mutualis ihnen hinlänglich gewachſen iſt.

In den letzten Briefen von Baſſora unterm 29ſten Juni hat man folgende Nachrichten: Scheik [illegible] iſt wieder gekommen, Baſſora anzugreifen und bis iezo werden wir von ihm belagert. Der Karim Chan, Regent von Perſien, hat hieher geſchrieben, daß die Türken ihm ſeine Unterthanen, Perſer, Armenier u. zurückſchicken ſollten. Die Türken haben es aufs Bitten gelegt. Da die Pforte die Araber verhindert hat die Dämme und Deiche feſt zu machen, ſo iſt das Waſſer in ſolcher Menge in die Wüſte getreten, daß Baſſora eine Inſel geworden iſt, und man mit Böten fähret. Es ſind hier ſchon viele Kranken. Die Engländer, die von dem Nachfolger von [illegible] genommen worden, ſind nach Benderik gekommen, und ſollen nach Chiras gebracht werden.

Madrid, den 10 October.

Der Commendant in dieſer Stadt, D. Franceſco [illegible], iſt ohne Hofnung krank, und der König hat den Grafen von [illegible] zum Interims Commendanten ernannt.

Man hört hier verſchiedenes von Ausrüſtung einer Flotte ſprechen.

Der junge Marcheſe Villadarias, Sohn des verſtorbenen Marcheſe dieſes Namens, hat vom Könige, wegen der von ſeinem Vater dem Staat geleiſteten Dienſte, eine jährliche Penſion erhalten.

Venedig, den 9 October.

Der bekannte [illegible], der zu [illegible] im Gefängniß ehr, hat dieſer Tagen einen Verſuch gemacht, ſich das Leben zu nehmen. Er iſt aber noch zu rechter Zeit daran verhindert worden, und hat itzo beſtändig Wache bey ſich.

Genua, den 9 October.

Dieſer Tagen hat der Hr. Theodoro Giovanetti, Secretair des Marcheſe von Cravanzana, den der König von Sardinien zum Charge d'Affaires bey der Republique ernannt hat, ſein Creditiv übergeben, und heute hat der Erzbiſchof in den hieſigen Jeſuiter Collegien das päbſtliche Aufhebungsbreve bekannt gemacht.

Florenz, den 15 October.

Der Großherzog hat verboten, daß kein Richter in ſeinen Staaten ein Geſchenk nehme, es mag noch ſo fein angebracht werden, bey Verluſt ſeines Dienſtes und willkührlicher Strafe.

Die Marcheſe von Lianu iſt hier von Rom angekommen.

Livorno, den 13 October.

Vorigen Montag iſt das Urtheil über den Caſtellan von St. Vincenz ausgeſprochen, und er darin von ſeinem Poſten degradirt und in Erſtattung alles der Schatzkammer verurſachten Schadens, und aller Unkoſten verdammt worden.

Von Baſtia hat man, daß dort viele Corſen angekommen ſind, der General Conſulta, die dort nächſtens gehalten werden ſoll, beyzuwohnen.

Rom, den 9 October.

Der Pabſt hat dem Irrländiſchen Collegio alle ſeine bisherigen Privilegien unterm 20ſten vorigen Monaths beſtätiget, und die Adminiſtration dem Cardinal Protector von Irland anvertraut.

In Peruſia iſt ein gewiſſer Arcangelo Accuſanta, Oberaufſeher des weiland Jeſuiter Collegiums zu Pieva arretirt worden, und wird nächſtens hieher gebracht werden.

In der Portugieſiſchen Kirche St. Antonii ſind von der Monſtranz für 7000 Scudi Diamanten geſtohlen worden. Ein Unterbedienter, der vor einiger Zeit ſeinen Abſchied verlangte, und ſich zu Genua nach Portugal eingeſchifft hat, wird ſie wohl genommen haben.

Auf Maltha herrſcht ein faules Fieber, und der dortige Biſchof Carmine Pellerano liegt ſehr ſchlecht daran krank. Auch ſoll der neue Großmeiſter ohne Hofnung krank ſeyn.

Copenhagen, den 16 October.

Der König hat den Kammerherrn und Landrath, Herrn von Jüngert, zugleich zum Vice-Canzler im Herzogthume Schleswig, und die beyden Canonicos bey dem Domkapitel in Lübeck, Hr. Juſtitzrath Georg Auguſt Detharding, und Hrn. Canzleyrath Lucas Köppe, zu würklichen Etatsräthen ernennet.

Heute iſt der Hof von Friedensburg auf Chriſtiansburg zurück gekommen.

Geſtern paſſirte ein Rußiſches Paquetbot und eine Engliſche Fregatte hier vorbey, nach der Rußiſchen Eſcadre den Norn.

Von der Pohlniſche Gränze, den 22 Oct.

Faſt alle Pohlniſche Gränz Provinzen ſollen itzt ſo ſchlecht bevölkert ſeyn, daß man darin kaum die Hälfte der Einwohner, die vorhin daſelbſt waren, antrift. Selbſt im Herzen, als um Warſchau herum, merkt man den Abgang ſehr deutlich. Es wird gerechnet, daß während der Unruhen über 60000 Pohlen allein nach Rußland gegangen wären. Man hat ſie auch daſelbſt wohl aufgenommen, und ihnen Häuſer, Land, Vieh und andere Nothwendigkeiten unentgeltlich gegeben. Auch in den angränzenden Königl. Preußiſchen Landen und beſonders in Schleſien, hat die Zahl der Einwohner von Pohlen her würklich zugenommen. Die Auflagen daſelbſt ſind zwar nicht die geringſten, aber gleichförmig und von allem Drucke befreyet.

Donauſtrom, den 20 October.

Die Ottomanniſche Armee wird nunmehro in die Winterquartiere gehen. Der Seraskier Rehmet Baſcha hat bereits am 15. mit 20000 Mann den Marſch aus dem Lager bey Babadag über Eſki Stambul nach Rumelien angetreten, und der Großvizir ſelbſt wird mit dem größten Theile des Heeres in wenigen Tagen eben dahin aufbrechen. Zur Sicherheit Bulgariens und der dieſſeits der Donau gelegenen Plätze, ſoll ein Corps von 16000 Janitſcharen zurück bleiben, welche Theils zu Tottakan, Theils zu Raſſia, und in den Gegenden von Nicopolis Poſto faſſen ſollen. Die Rußiſche Armee ſteht noch bey [illegible], und die an der Donau Siliſtria gegen über poſtirten Corps werden von Zeit zu Zeit abgewechſelt. Die Rußiſche Armee wird, ſagt man, ihre Winterquartiere in Wolhynien, und der Generalfeldmarſchall das Hauptquartier in Polonne nehmen. Man hat von einem neuen Waffenſtillſtand geſprochen, aber die Pforte will davon nicht mehr hören und Frieden oder Krieg haben.

München, den 21 October.

Den 15. iſt hier eine Piece, „Erläuterung über die Suppreſſions Bulle des Jeſuiterordens„ als eine wider das Anſehen des höchſten Kirchenhaupts laufende ärgerliche Schrift, öffentlich durch den Scharfrichter verbrannt worden.

Bayreuth, den 24 October.

Von der großen Diebs- und Räuber Bande ſind am 17. d. M. zu Wapenfels, einem adelichen Städtchen zwiſchen dem Herzogthum Würtemberg und der Graf ſchaft Hohenlohe, 7, und zu Pfedelbach 7, hingerichtet, am erſtgedachten Ort ſitzen noch 10, und im letztern 6 Mitſchuldige, 18 davon aber ſucht man noch auf.

Osnabrück, den 26 October.

Der König von Großbrittannien hat, als Vormund und Landesregent, dem hieſigen Domkapitel aufgetragen, die Aufhebung des Jeſuiterordens hieſelbſt zu vollziehen ꝛc. und hierüber an Se. Majeſt. zu berichten.

Frankfurt, den 26 October.

In der Nacht vom 23. auf den 24. dieſes iſt die Vacher fahrende Poſt unweit Salzungen in der Gegend Vonnbaf beraubet worden, und ſoll vieles Geld, das nach Coburg und Nürnberg beſtimmt geweſen, entwendet ſeyn.

Kiel, den 28 October.

Der Königl. Däniſche Principal Commiſſarius, der Geheimerath u. Oberkammerherr Graf v. Reventlow, wird morgen auf ſeine Güter abgehen, und der Großfürſtl. Principal-Commiſſarius, Herr Geheimerath von Saldern ꝛc., nach Eutin zum Geburtsfeſt der Biſchöfinn. Wie verlautet, ſo werden dieſe beyde Herren den 20ſten November nach der Grafſchaft Oldenburg abgehen.

Den 25ſten dieſes iſt auch der hieſigen Univerſitat die Erklärung Sr. Excellenz des Hrn. Geheimenraths von Saldern, vom 11ten, bekannt gemacht, und ihr die Beybehaltung ihrer bisherigen Rechte und Freyheiten verſichert worden.

Man ſagt hier, daß ein neues Königl. Däniſches Regiment von 3 Bataillons errichtet werden ſoll.

Die Regulirung der Gränzen des Großfürſtl. Holſteins und des Gebietes der Stadt Hamburg iſt bereits am 19ten dieſes, durch dazu von beyden Seiten abgeordnete Commiſſarien, zu Stande gebracht worden.

Lübeck, den 29 Octob.

An dem Wahl Tage war Mittags bey dem Königl. Däniſchen Miniſter, Hrn. Kammerherrn von Blom, großes Tractement. Noch vor der Tafel überreichte er dem Kammerherrn und Domherr von Levezow den Dannebrog-Orden und dem Hrn. Kammerjunker und Domherr von Witzendorf, den Kammerherrn-Schlüſſel.

Pinneberg, den 29 October.

Dieſer Tagen iſt das Haus des Voigts in Eggerſtede durch ein Donnerwetter gezündet, und gänzlich in Aſche gelegt worden.

In dem heutigen Stück der Gazette de France ſteht die Einleitung und die 3 erſten Artikel des zwiſchen der Delegation und dem Königl. Preußiſchen Miniſter in Warſchau geſchloſſenen Tractats, und in dem heutigen Stück der Petersburger Zeitung eine umſtändliche Relation von den weitern Vorfällen an der Donau. Morgen mehr.

Gelehrte Sachen

Fortſetzung der Anzeige des Göttinger Muſenalmanachs fürs Jahr 1774. Siehe das vorige Stück.

Ueberhaupt iſt der Kranz dieſes mal aller Achtung u. Erwartung des Publicums werth, die erſte und letzte Blume darin ſind von **Klopſtock**. Die letzte iſt eine Weißagung, und es wäre Schade, unter andern auch um das ſchöne emineuſe Brauſen und Stampfen und Blicken des heiligen Roſſes im 2 Verſe, wenn die Weißagung nicht erfüllt werden ſollte. Die meiſten Stücke ſind von Verfaſſern die man ſchon aus den vorhergehenden Jahrgängen kennt, doch ſind auch einige Nahmen in dieſem Muſenalmanach neu. Herr K. iſt diesmal fleißig geweſen; Herr O. hat aber nur 1 Stück geliefert; Herr **Voß** 4; Herr Pfeffel 4. Herr **Kretſchmann** 3; Herr **Gotter** 4. Herr **Blum** 3; Herr **Bürger** 6; Herr Hölty 4; Herr B. 2; Herr O. 2; u. ſ. w. Herr Hölty hat ſich diesmal großen Dank verdient, ſeine Stücke ſind alle 4, ſonderlich 2, ganz unvergleichlich. Der Hymnus nach dem Lateiniſchen von Hr. **Bürger** iſt faſt durchgehends meiſterhaft verſificirt. Seine beſten Stücke ſind aber ohne Zweifel die **Ballade** S. 155. und **Lenore** S. 214. Dies letzte Stück wird gewiß bey niemanden ſeiner Würkung verfehlen, doch iſt es dem Recenſenten mehr als einmal beym Durchleſen vorgekommen, als wenn der kalte Schauer in einigen ganzen Strophen, der letzten Hälfte des Stücks, und durch einzelne Zeilen hie und da, und unter andern namentlich, wenn ihn die ſchönen Zeilen

Graut Liebchen auch? — der Mond ſcheint hell!
Hurrah! die Todten reiten ſchnell! —— ——

über den ganzen Leib und durch alle ſeine Glieder gejagt hatten, durch die folgenden beyden Zeilen wieder, geſchwächt werde. Wenn es andern ehrlichen Leuten auch ſo ſeyn ſollte, ſo wäre es wohl der Mühe werth, daß Herr **Bürger** in einer Mondnacht den ſeiner Gleiche dies vortrefliche Stück noch einmal vornehme und **vollendete**. Unter den Dichtern deren Nahmen, ganz oder halb, dies Jahr zum erſten mahl im Muſenalmanach ſtehen, iſt faſt kein einziger der nicht zu ſeiner Ehre hervorgerückt wäre und es iſt ein Vergnügen zu ſehen wie die ſchöne Krankheit vom Helikonberg wie ein epidemiſches Nervenfieber um ſich greift und einen Jüngling nach dem andern überwältigt. Inſonderheit ſind die Stücke von dem Grafen Fr. L. von **Stolberg** voll ſprühender Funken, und reichen kühnen Geiſts. Wir hatten noch ſo manches zu ſagen und zu rühmen ꝛc. aber es muß hier genug ſeyn. Eine Recenſion in 2 Stücken iſt ſchon wiederwärtig genug. Wir wollen den Verfaſſern und Componiſten unſern Weyrauch unter 4 Augen vor den Manibus ihrer Lieder opfern. In Anſehung der Minnelieder lies ja die Anmerkung im Regiſter.

⁂ ⁂

Florenz. Von den berühmten Malern ꝛc. iſt der 7. Tomus herausgekommen. Er enthält 25 Kupfer und Lebensbeſchreibungen.

Genf. Der bekannte Voltaire hat dieſer Tagen eine Art von Schlagfluß gehabt, doch hoft man, daß dies ihn nicht auſſer Stand ſetzen werde, einige angefangene Memoires ꝛc. zu vollenden.

Die 10te Ziehung der Hochfürſtlich Waldeckiſchen privilegirt und garantirten Zahlen und Renten Lotterie, iſt heute den 24ten Octob. mit gewöhnlichen Formalitäten öffentlich vollzogen, wobey folgende Nummern zum Vorſchein gekommen, nämlich:

33. 63. 71. 45. 1.

Der Termin zur 11ten Ziehung iſt den 14ten Nov. und die folgenden von drey zu drey Wochen. Arolſen den 25ten October. 1773.

Von General Directions wegen
Petrelli.

Die 33ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 29ten October in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

88. 11. 75. 57. 59.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 2ten November, 1773.

Branhard.
General-Collecteur.

Nachdem in der Kayſerl. freyen Reichsſtadt Hamburg ein Sous Bureau unter dem Namen eines General-Expeditions-Comtoirs, der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie errichtet, und die Direction darüber, ſo wie auch die Einnahme und Ausgabe aller Gelder, da der General-Receveur, Factor Holländer, ſich mit dieſen allzu weitläuftigen Geſchäften abzugeben nicht vermocht, und deswegen um deren Abnahme gebeten, dem von hier abgeſchickten Herrn Secretario Doering, ſo dann dem Herrn Johann Anton Mannes übertragen, zu prompter Bezahlung aller entſtehenden Gewinnſte, auch ohne den bey obgedachtem Sous-Bureau befindlichen beträchtlichen Caſſa-Vorrath, ein hinreichender baarer Fond bey denen Banquiers, Herren Diodati, Doppe & Comp. hinterlegt worden; ſo hat man von dieſer Einrichtung das Publikum in Hamburg und dem Niederſächſiſchen Creyſe ſowol als beſonders die Herren Collecteurs, mit dem Beyfügen benachrichtigen wollen, daß ſie nunmehro bis an jeden der hieſigen Lotto Ziehungs Täge Einſätze annehmen, die Collections Liſten längſtens den Ziehungstag Abend in triplo bey erſagtem General-Expeditions Comtoir eingeben, und dagegen ein Theil geſtempelt zur Verſicherung der Annahme aller und jeder Spielarten zurück empfangen können. Uebrigens belieben diejenigen Perſohnen, welche eine Collecte von hieſigem Fürſtl. Inſtitut übernehmen wollen, ſich entweder directe anhero, oder aber bey gedachtem General Expeditions Comtoir am Hopfenmarkt zu melden, und prompter Beantwortung ſich verſichert zu halten. Caſſel, den 25ſten October, 1773.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Nachdem Eine Hochlöbl. General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie, zufolge des vorſtehenden Avertiſſements, uns aufgetragen hat, daß wir von allen hieſigen ſowol, als auch überhaupt von allen im Niederſächſiſchen Creyſe befindlichen Herren Collecteurs, die Liſten an jedem Ziehungstage bis des Abends um 9 Uhr in triplo annehmen, und das Nöthige dabey beſorgen ſollen, als: die Liſten zu ſtempeln, eine davon jedem Herrn Collecteur zurück zu geben; die zweyte nach vorhergeſchehenen notarialiſchen Beſiegelung auf die Poſt zu liefern; das dritte Exemplar aber an uns zu halten, um nach denen jedesmal per Eſtafette hier anzutreffenden Ziehungs Nummern die Gewinnſte an die Herren Collecteurs auszuzahlen, und mit denſelben zu ſaldiren: So haben wir nicht verfehlen wollen, dieſe Einrichtung einem geehrten Publiko ſowol, als auch den Herren Collecteurs, hiemit bekannt zu machen, und zugleich zu verſichern, daß dem Hrn. Mannes an der Börſe, und denen Herren Mannes & Comp. am Speersorte die General Einnahme davon anvertrauet worden.

General-Expeditions-Comtoir der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie am Hopfenmarkte.
Doering. Mannes.

No. 176.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 3ten November.

Fortſetzung der Nachrichten aus der Rußiſch-kayſerl. erſten Armee, den 18 Septemb.

Bey dem Zurückzuge des General Feldmarſchalls über die Donau, hatte derſelbe zur Bedeckung von Girſow den G. M. Suwarow mit 3 Regimentern auf jener Seite zurück gelaſſen. Der Feind that 2 verſchiedene Anfälle auf dieſe Stadt, das erſte mahl mit 3, und das zweyte mahl mit 4000 M.; wurde aber allezeit mit Verluſt abgeſchlagen. Se. Erlaucht detaſchirte ſodann den G. L. Baron von Ungern mit einem Corps nach Babadagh, ſowohl die feindl. Macht nach ſelbiger Gegend hinzuziehen, als den G. M. Suwarow zu unterſtützen. Der Feind machte noch einen 3ten Verſuch auf Girſow; und von dieſer Affaire berichtet der G. M. Se. Erlaucht folgendes: Den 13. Sept. abends zeigte ſich die feindl. Cavallerie auf [illegible] 20 Werſte von Girſow entlegenen Anhöhen. So viel man ſehen konnte, ſchien ſelbige etwan 3000 M. ſtark zu ſeyn. Sie formirte ſich daſelbſt und blieb bis den folgenden Morgen ruhig ſtehen, ohne auf die von Girſow bis Babadagh zur Unterhaltung der Communication mit dem Corps des G. L. Ungern ausgeſtellten Coſacken Vorpoſten den geringſten Angriff zu thun; den 14. früh aber brach ſie nach Girſow auf, und kam unſern Vorpoſten ſo nahe, daß dieſe ſich genöthigt ſahen, ihre Standörter zu verlaſſen und ſich nach Girſow zurückzuziehen. So wie dieſe Cavallerie bis auf 6 Werſte von Girſow vorgerückt war, entdeckte man hinter derſelben die in 3 Linien aufziehende Infanterie, welche nach Ausſage der Gefangenen 4000 M. ausmachte und deren Flanken und Arriere-Garde von Cavallerie gedeckt war. Mittlerweile hatte ſich die aus 6000 M. beſtehende Avant-Garde der Cavallerie bis auf einen Canonen-Schuß den Veſtungswerken von Girſow und den Retranchementen genähert. Der G. M. Suwarow ließ ſeine Batterien nicht ſpielen um den Feind zwiſchen 2 Feuer von unſern Batterien zu locken. Die feindliche Infanterie wandte ſich ehe ſie noch bis auf einen Canonen-Schuß vom Schloß gekommen war, rechter Hand nach den Anhöhen längſt dem Ufer des Baches dem Retranchement gegen über, woſelbſt ſie einen Hügel beſetzte, ihre Artillerie auf ſelbigem aufführte und das Retranchement zu beſchießen anfing, währender Zeit ein Theil der [illegible] in zerſtreuten Trupps auf ſelbiges anrückte. Bey dem Anmarſch dieſer feindl. Infanterie eröfnete der Oberſte Bachmetew ſeine Batterie und fügte dem Feinde ſowohl mit ſeinem groben Geſchütz, als der Infanterie großen Schaden zu, dergeſtalt, daß dieſer mit Zurücklaſſung von mehr als 100 M. Todten abziehn.

wuhr. Das 2te Moſkowiſche Regiment ließ der Obriſt Fürſt Matſchebelow längſt dem Ufer der Donau zwiſchen Girſow und dem Retrenchement, gegen den linken Flügel der Feinde zum Angriff aufbrechen; und ſelbſt führte er das Sewskiſche Regiment und die Huſaren-Eſcadrons den Barus herunter linker Hand vom Retrenchement durch ein Thal auf einen Berg gegen den feindl. rechten Flügel. Dem Sewskiſchen Regiment kam in dem Thal feindl. Cavallerie und Infanterie entgegen, die auf ſelbiges ein heftiges Canonen und Musqueten Feuer machten und unſere Infanterie hinderten die ſehr beſchwerliche und ſteile Anhöhe zu erreichen; allein da der Oberſte, Fürſt Matſchebelow, dies gewahr ward, detachirte er ohnverzüglich den Premiermajor und Ritter Kamenzin mit einer Grenadier- und einer Musquetier Compagnie von eben dem Regiment rechter Hand den Berg hinauf, und gab ihm Ordre, mit aufgepflanzten Bajonetten einzudringen. Ihm wurde zur Unterſtützung 2 Compagnien nachgeſchickt, u. hierauf brachte der Major Kamenzin die feindl. Infanterie in Unordnung; der Oberſte, Fürſt Matſchebelow, aber folgte dieſen ſelbſt mit dem Regiment, und zog linker Hand, wo der Feind ſeine gröſte Stärke hatte, nach dem Berge hin, theils um denſelben zwiſchen 2 Feuer zu ſetzen, theils auch die Feldartillerie deſto geſchwinder auf die Anhöhe herauf bringen zu können. Der Oberſte Fürſt Matſchebelow, ließ im Vorrücken mit dem Regiment dem auf der Anhöhe hinter dem Geſtreuche in der Vertiefung ſich verdeckt gehaltenen Feind, welcher Miene zum Angriff machte, keine Gelegenheit einen Verſuch zu wagen, ſondern ertheilte vielmehr dem Capitain Koſarew, ſobald dieſer die Feldartillerie auf den Berg gebracht hatte, Ordre, den Feind zu beſchießen und von der occupirten Anhöhe zu vertreiben: und er ſelbſt brach mit der Infanterie auf, den Berg zu beſtürmen. Als der Feind aus den Vertiefungen vertrieben und von der Anhöhe delogirt war, gerieth er in Unordnung, u. ließ auf der Anhöhe ſeine Batterie ſamt dem Geſchütz im Stich. Der Major Schirkow ward jenſeits des Fluſſes Barus detaſchirt, der Oberſte, Fürſt Gagarin, aber von der Donau auf zu attaquiren, und in die Flanke zu kommen. Der Feind wollte ſich in der Vertiefung ſetzen; allein der Oberſte, Fürſt Gagarin, ſchlug ihn in die Flucht. Nachdem der Feind aus dieſer Vertiefung aufs offene Feld heraus kam, begleitete ihn der Major Dobiel aus einer Redoute mit ſeiner Artillerie, und ſtreckte eine große Menge Türken zu Boden. Der G. M. Suwarow ließ hierauf den Obriſtlieutenant Baron von Roſen in den Feind einhauen, und er ſelbſt brach mit auf, den Feind zu verfolgen. Man verfolgte den Feind 30 Werſte weit, die Cavallerie ſprengte, kaum 10 Werſte von Girſow, in vollem Rennen davon, und ließ ſich faſt nirgends mehr ſehen. Hierauf gieng der G. M. Suwarow mit allen ſeinen Truppen nach den Veſtungswerken von Girſow zurück. In dieſem Treffen haben die Türken bey der Redoute u. dem Retrenchement 301 Mann an Todten eingebüßt, auf der Flucht aber ſind durch unſere Infanterie über 1000 und durch die Huſaren 800 M. in die Pfanne gehauen worden, diejenigen nicht mitgerechnet, die an beyden Seiten und in den Vertiefungen gelegen und man daher nicht zählen können. Gefangene haben wir gegen 200 M., u. erbeutet 6 Canonen und 1 Mörſer mit allem Zubehör, nebſt einer Menge Bagage, Schanzgeräthe und Proviant.

Bey dieſer Gelegenheit haben ſich die unſern, ſowohl Officiers als Gemeine ſehr tapfer gehalten, u. unter andern hat der Lieutenant Waſiley Karatſchanski gegen 300 Türken erlegt und 2 Canonen u. 1 Mörſer erobert.

Liſſabon, den 30 Septemb.

Voriger Woche ward in allen hieſigen Kirchen das päbſtl. Suppreſſionsdecret abgeleſen, und der Tag war hier ein halber Feſttag. Abends waren alle Klöſter und viele Privathäuſer illuminirt.

Den 24. Abends hatten wir hier wieder einen ſtarken Ruck Erdbeben, doch iſt es bis dato noch ohne Schaden abgegangen.

Paris, den 25 October.

Dieſer Tagen erhielt Hr. Mazieres, General-Pächter, einen Brief, daß er in eine gewiſſe Höhle da und da ſo und ſo viel Geld legen laſſen, oder ſich auf ſeinen Tod gefaßt machen möchte. Herr Mazieres gab den Brief an die hieſige Policey, und die Policey gab bey der Gelegenheit wieder einen Beweiß von ihrer Kunſt, deswegen ſie mit Recht ſo berühmt iſt. Sie hieß Herrn Mazieres ganz unbeſorgt ſeyn, und legte ein Päckgen in die angegebene Höhle, und dabey einen Knaben mit Befehl zu ſchreyen, wenn das Päckgen abgeholt würde. Der Knabe ſchrie auch richtig, und die Gerichtsbedienten die heimlich in der Nachbarſchaft ausgeſtellt waren, kamen u. griffen den Menſchen der das Päckgen nahm, und der wahrſcheinlich der Briefſteller iſt.

Man ſagt, der Herzog von Penthievre habe dem Herzog von Chartres 100000 Livres verſprochen, wenn ihm ein Prinz gebohren würde, und auch ſein Wort gehalten.

Von Rom ſchreibt man, die Jeſuiten hätten kurz vor ihrer Aufhebung einen neuen General, einen gewiſſen Benvenuti, erwählt, und um beträchtlichen Summen auſſer Landes geſchickt. Der Abbate Ricci wiſſe darum u. werde deswegen ſo ſcharf bewacht. Auch ſchreibt man von einer Verſchwörung gegen den Pabſt.

Unter den Geſchenken, die der König der künftigen Gräfin von Artois machen wird, iſt ein Diamantkreuz von großem Werth.

London, den 26 October.

Die Dankſagungs-Addreſſen der beyden Häuſer des Irländiſchen Parlements an den König haben vielen Widerſpruch gefunden.

Es gehen unabläßig Couriers zwiſchen den Höfen von London, Verſailles, Petersburg, Wien und Berlin. So lange Frankreich und Spanien die Neutralität beybehält, wird unſer Hof gewiß nicht ſich in den Krieg miſchen.

In Irland werden alle Veſtungen verbeſſert, und bey unſrer Flotte wird immer gebauet und gebeſſert.

Die Newfoundlands Stockfiſcherey iſt dieſes Jahr ergiebig geweſen.

Geſtern war das Gedächtnißfeſt der Gelangung des Königes auf den Thron.

Die 2 Holländiſchen Commiſſarien ſind dem König durch den Geſandten der Generalſtaaten vorgeſtellt, und ſehr gnädig aufgenommen worden.

In Südcarolina iſt in dieſem Sommer außerordentliche Dürre geweſen. In einigen Gegenden iſt viel Vieh für Durſt geſtorben u. die Hitze hat alle Blätter auf den Bäumen verſengt und das Gras auf dem Felde.

Warſchau, den 23 October.

Die Commiſſion über das Schulweſen in Pohlen beſteht aus 30 Perſohnen, die bis 1770 ihre Stellen behalten alsdann aber gegen andre abgehen oder aufs neue beſtätigt werden ſollen. Der König iſt, wie vorigen Poſttag ſchon gemeldet worden, Preſes dieſer Commiſſion und der Biſchof von Wellna, Maſſalski, Vice-Preſes. Dieſer Biſchof iſt in den letzten Seſſions der Delegation mit dem Conföderationsmarſchall Grafen Poninski hart daran geweſen, wie denn eine Propoſition des K. Suikowski überhaupt ziemlich lebhafte Debatte veranlaßt hat. Die Propoſition beſtand darin, daß man nun ſchon Betracht auf eine verdiente Familie im Reich nehmen ſollte, aus der man auf allen Fall einen König erwählen könnte. Einige Delegirten wurden ſo heftig daß es beynahe zum Säbelziehen gekommen wäre, und der Hr. Branski, Unterfeldherr, drohete aus dem Fenſter zu werfen, wer bey Lebzeiten eines ſo gnädigen Königs ſchon an die Wahl eines neuen denken würde.

Die Jeſuiten ſind ziemlich ruhig bey der bevorſtehenden Aufhebung ihres Ordens. Sie haben hier viele Freunde, und gewiß ein erträgliches Schickſahl zu erwarten. Morgen ſoll das Suppreßionsdecret bekannt gemacht werden.

(Wir können die im geſtrigen Stück verſprochene Artikel des Tractats mit Preuſſen aus der Gazette de France heute wegen Mangel des Raums noch nicht liefern, werden aber im nächſten Stück hoffentl. unſern Leſern den ganzen Tractat liefern können.)

Wien, den 28 October.

Unweit Trentſchin in Ungarn iſt ein Gold-Bergwerk entdeckt worden, und die in dortiger Gegend wohnenden Juden ſollen bereits den in dergleichen Fällen gewöhnlichen Befehl erhalten haben, dieſelbe zu verlaſſen.

Cöln, den 29 October.

Die Schiffahrt auf dem Rhein iſt nunmehro wieder eröfnet, und die Streitigkeiten, derwegen dieſelbe ſeit Pfingſten geruhet hatte, ſind beygelegt.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 30 Oct.

Der Fürſt Biſchof von Ermeland, Kraſinsky ſoll von S. Maj. dem Könige ſehr gnädig aufgenommen, und während ſeines Aufenthalts zu Potsdam auf dem kön. Schloſſe mit kön. Equipage bedient worden ſeyn.

— —

Wir haben in unſern Briefen aus Petersburg eine vollſtändige Relation von den Feyerlichkeiten am Vermählungstage erhalten, daraus wir folgendes mittheilen. Des Morgens um 8 Uhr haben ſich von dem Kayſerl. Winter Palais längſt der kleinen Millionen und dem großen Perſpectiv bis an die Caſaniſche Kirche die Garden zu Fuß und die Feldregimenter in 2 Reihen zu beyden Seiten rangirt, und um 10 Uhr iſt das Signal zur Verſammlung der Großen des Hofes durch Abfeurung von 5 Canonen aus der Veſtung gegeben worden. Um 12 Uhr hat der Zug unter Pauken und Trompeten Schall ſeinen Anfang genommen, nach der in No. 170. dieſer Zeitung mitgetheilten Ordnung. Vor der Kirche ward die Kayſerin und der Großfürſt und die Großfürſtin von der ſämmtlichen Geiſtlichkeit gewöhnlichermaßen empfangen, und in die Kirche zu Ihren Plätzen begleitet. Gleich anfangs ward ein Pſalm abgeſungen, u. darauf von den Gliedern des Synods u. der Geiſtlichkeit das Dankgebet für das hohe Wohlſeyn Ihro Maj. und Ihre Kayſerl. Hoheiten verrichtet. Nach Endigung deſſen erhob ſich die Kayſerin von Ihrem Platz und führte das hohe Braut Paar bey der Hand zu dem Trauungs Platze. Daſelbſt war auf einem beſondern Pult das Evangelium nebſt dem h. Kreutze gelegt, und zur Seiten die Vermählungs-Kronen auf 2 Gueridons. Die Trauung nahm ihren Anfang nach den Gebräuchen der Orientaliſchen Kirche. Die eine Vermählungs Krone hielt der Prinz Wilhelm von Holſtein Gottorp über die Großfürſtin, und die andere der Erbprinz von Heſſen Darmſtadt über den Großfürſten. Nach vollendeter Trauung und ſobald J. K. H. H. ſich von dem Trauungs Platze wegbegaben, ward das Te Deum Laudamus, bey Läutung der Glocken, unter Löſung aller Canonen von der St. Petersburgiſchen und der Admiralitäts Veſtung, und unter dreymaligem Lauffeuer von den paradirenden Regimentern angeſtimmt, während dieſer Zeit ſtattete die anweſende Geiſtlichkeit J. K. Maj. und J. K. H. H. ihre allerunterthänigſten Glückwünſchungen ab. Hierauf ward eine Predigt gehalten, nach welcher J. K. Mt. in obbeſchriebener Ordnung ſich wiederum nach dem Winter Palais zu begeben geruhten. Die Neuvermählten folgten Ihro Kayſerl. Majeſtät in Begleitung der Frau Landgräfin und Ihrer Durchlauchtigſten Familie bis in Dero innere Zimmer, und ſtatteten allerſeits Ihre gehorſamſte Dankſagung ab. Hierauf begab ſich die Kayſerin mit den Neuvermählten in die Vorzimmer und nahm von den allda verſammleten Dames und Cavalliers der 4 erſten Claſſen, wie auch von den fremden Miniſters die Glückwünſchungen an. Die Mittagstafel hielten J. K. Majeſt. auf dem Thron unter dem Baldachin, zu beyden Seiten des Kayſerl. Lehnſtuhls ſtanden 2 Stühle von gleicher Farbe und Höhe, zur Rechten für den Großfürſten, und zur Linken für die Großfürſtin. Neben den Stuhle des Großfürſten waren für die Frau Landgräfin und Ihre Prinzeßinnen Töchter noch 3 etwas niedrigere Stühle von andrer Farbe geſtellt u. neben dem Stuhl der Großfürſtin ſtanden 3 dergleichen Stühle für die Prinzen von Heſſen-Darmſtadt und von Holſtein-Gottorp. Für die 4 erſten Claſſen wurde die Tafel in den andern Vorſälen gedeckt. Hinter J. K. M. Lehnſtuhl ſtanden der Oberjägermeiſter und Oberhofmeiſter. Der Oberſchenk reichte zu trinken, und der Oberhofmarſchall legte die Speiſen vor. J. K. H. H. wurden von Kayſ. Kammerherren und J. Hochfürſtl. Durchl. von Kammerjunkern bedient. Die Speiſen wurden von Pagen getragen, die ſie dem Maitre d'Hotel abgaben, von welchem ſie der Hofmarſchall empfing, und auf den Tiſch vor J. K. M. und K. H. H. ſetzte; vor J. Hochf. Durchl. ſetzte der Maitre d'Hotel die Speiſen auf. Während der Tafel war Vocal und Inſtrumentalmuſik, und es wurden folgende hohe Geſundheiten unter Paucken u. Trompeterſchall getrunken. 1) Trank der Großfürſt auf das Allerhöchſte Wohlergehen J. K. M., wobey 51 Canonen gelöſet wurden. 2) Tranken J. K. Mt. auf das Wohlergehen J. K. H. H. bey 31 Canonen Schüſſen. 3) Tranken J. K. H. H. auf die glückliche Regierung J. K. Mt. bey 51 Canonen Schüſſen. Nach der Tafel erhob ſich die Kayſerin ꝛc. in die Gallerie, wo ſogleich der Ball eröfnet ward. Nach 8 Uhr hatten ſich J. K. H. H. ſchon retiriret. J. Mt. geruhten nebſt der Frau Landgräfin unter Nachtretung der verheyratheten Dames die Großfürſtin nach Ihren Schlaf-Zimmern zu begleiten, wo Höchſtdenenſelben von J. Mt. ſelbſt die Krone abgenommen ward. Nach verrichteter Toilette begaben ſich J. Mt. zum Großfürſten und brachten Denſelben in gleichförmiger Negligee gekleidet zu Höchſtdero Braut bey der Hand geführt. Den 2ten Tag war Morgens um 10 Uhr Cour in den Zimmern J. K. H. H. und Abends Ball in der Gallerie und Souper in dem groſſen Saal an figurirten Tiſchen. Der Saal war bis an die Gallerie der Zuſchauer aufs herrlichſte erleuchtet, und das ganze Ganze machte den blendendſten Anblick. Die 4 erſten Claſſen und die auswärtigen Miniſtres wurden zugezogen, und die Plätze nach Billets eingenommen. Den 3ten Tag ward vor der Tafel dem Volke vor dem Pallais eine ſogenannte Cocagna gegeben. Auf Gerüſten ſtunden 2 gebratene Ochſen, die mit rothem Damaſt von oben bis unten verhüllt waren. Auf den Stuffen des Gerüſtes war alles mit Brodt, Schinken ꝛc. bedeckt. Zwiſchen inne ſprangen 2 Fontainen mit 50 Oxhöft rothen und weiſſen Wein. Auf einen gegebenen Canonſchuß entfernte ſich die Wache und das Volk hatte Erlaubniß einzufallen, das ſich denn etliche Stunden auf eine Art, die ſeinem gutmüthigen Charakter Ehre macht, amuſirte, und ſich beſcheiden betrug, ſo daß ohngeachtet des erſtaunenden Gedränges von ſo vielen Tauſenden, und des reichlich genoſſenen Weins nicht mehr als Ein Menſch den andern unter die Füße gerieth. Die 3 erſten Tage waren die beyden Veſtungen ſowohl als die ganze Stadt erleuchtet, und zeichnete ſich beſonders die Admiralität, das Haus des Grafen Schuwalow das Gieshaus auf dem Stuckhofe, das Haus der Clubbe in der groſſen Morskoy, und verſchiedene andere aus. ꝛc.

Die 10te Ziehung der Hochfürſtlich Waldeckiſchen privilegirt und garantirten Zahlen und Renten Lotterie, iſt heute den 24ten Octob. mit gewöhnlichen Formalitäten öffentlich vollzogen, wobey folgende Nummern zum Vorſchein gekommen, nämlich:

33. 63. 71. 45. 1.

Der Termin zur 11ten Ziehung iſt den 14ten Nov. und die folgenden von drey zu drey Wochen. Arolſen den 25ten October. 1773.

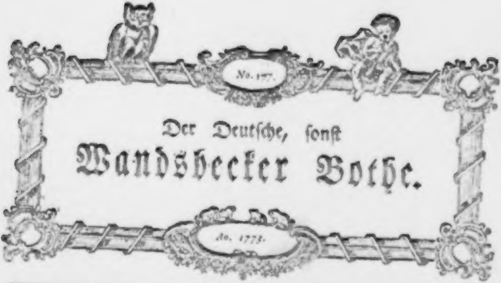
Von General-Directions wegen
Petrelli.

Die 39ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 29ten October in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

88. 11. 75. 57. 59.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 2ten November. 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.



No. 177.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 5ten November.

Warſchau, den 26 October.

Man hat hier Bericht von neuen Vorfallen an der Donau wie folget: "Der Major Dimitriew war "von dem Generallieutenant Unger gegen die Stadt "Kuſtandgy detaſchirt, und gerieth bey der Gelegen"heit auf Hazirkes Pacha der ein Corps von 1000 M. "Cavallerie bey ſich hatte. Der Major grif ihn an "ſchlug ihn in die Flucht, und verfolgte ihn 7 Werſte "an der Seite von Mingalien, tödtete ungefähr "150 Türken, und machte einen Buif Pacha, ſeinen "Bayraktar, 13 Türken und eben ſo viel Chriſten zu "Gefangenen. Er eroberte 4 Fahnen, 120 Pferde, "40 Cameele, und verbrannte obgenannte Stadt Ku"ſtandgy, und ein nicht weit davon gelegenes Dorf Anado"kioi genannt."

"Ein anderes Rußiſches Detaſchement unter Com"mando des Major Lalaich ſtieß bey Karamurat auf ein "kleines Türkiſches Piquet von 150 Mann, ſchlug es "in die Flucht mit Verluſt von 50 Todten, und machte "einen Haſan Bayraktar und 11 Türken zu Ge"fangenen."

"Der Graf Soltikow paßirte den 15ten den Fluß "Talinkup und ſetzte ſich an den Ort Derbe genannt. "Folgenden Morgen detaſchirte er mit Anbruch des "Tags ſeine leichten Truppen bis an das feindl. Lager "das bey Turna aufgeſchlagen war. Als die Türken die "Coſacken dicht vor dem Lager ſahen ließen ſie ein an"ſehnliches Corps Cavallerie unter dem Tſchausbey Ar"naut Mehemed, Pacha von Widdin von 2 Roßſchweif"ſen, nebſt noch 2 andern Corps ausrücken, welche Corps "die Coſacken bis an das Dorf Vatoneß, wo ſich der Ge"nerallieutenant Kamenskoi mit einem Detaſchement "befand, verfolgte. Der Graf Soltikow wollte darauf "auch grade nach Vatoneß marſchiren, als auf einmal "der Seraskier von Widdin Achmet Pacha von 3 Roß"ſchweifen, der Seraskier von Nicopolis, und noch ein "2ter Pacha, mit 3000 Mann Cavallerie von der Seite "von Flamund auf ihn anrückte." (Die Forts. morgen.)

Turin, den 7 October.

In allen Staaten des Königs, die unter der Jurisdiction des Königl. Senats ſtehen, iſt das päbſtliche Suppreßionsbreve auf Befehl des Königs von unſerm Erzbiſchof und dem Grafen und Ritter de Valperga bekannt gemacht, und darauf weiter in Ausführung gebracht worden. Die Jeſuiten müſſen in 10 Tagen weltliche Kleidung haben, dazu die Prieſter 300, und die Laici 200 Liv. erhalten. In der Stadt Pinarolo, und den Diſtricten, wo der

Anglicaniſche Kirchen-Gebrauch gilt, ſoll aber das Werk nicht bekannt gemacht werden.

Parma, den 12 October.

Am Montag kam der Königl. Franzöſiſch bevollmächtigte Miniſter am hieſigen Hofe, der Graf von Flavigny, hier mit ſeiner Gemahlin an, und ward gleich den folgenden Tag durch den Marquis von Llano bey Hofe vorgeſtellt, wo er ſein Creditiv übergab, und die Ehre hatte nebſt ſeiner Gemahlin zur Tafel gezogen zu werden.

Der Pabſt ſoll an den Kayſer geſchrieben und gebeten haben, daß der Kayſer den König von Preuſſen vermögen möchte, das Suppreſſionsdecret in ſeinen Staaten in Ausführung bringen zu laſſen.

Bologna, den 17 October.

Es heißt, daß der Marquis von Llano hier nächſtens von Parma zurückkommen werde.

Livorno, den 17 October.

Aus dem Archipelagus hat man, daß der Admiral Spiritow mit der ganzen Flotte in See gegangen ſey, und man nächſtens von neuen Unternehmungen werde zu vernehmen haben.

Neapel, den 12 October.

Hier iſt in dieſen Tagen ein Spaniſches Kriegsſchiff von 74 Canonen mit der gewöhnlichen Penſion für die vertriebenen Jeſuiten angekommen.

Paris, den 25 October.

Da ſeit der letzten Erhöhung der Auflage auf die ausländiſchen Bücher faſt gar keine hereingebracht worden ſind, ſo iſt ſie auf 9 Livres das 100 Pfund herabgeſetzt worden.

Copenhagen, den 30 October.

Der König hat den geheimen Conferenzrath von [illegible] ſeiner Amtmannſchaft in [illegible] entlaſſen und an ſeine Stelle den Etatsrath Hans v. Hoffmann jetzigen Präſidenten in Fridericia, zum Amtmann über Koldinghuus Amt in Jütland ernannt.

Geſtern iſt hier eine Staffette von Aalborg mit der Nachricht angekommen, daß der Prinz Carl von Heſſen und ſeine Gemahlin den 24ſten in Aalborg glücklich eingetroffen ſind. Sie ſind 3 Tage von Norwegen auf der See geweſen.

Geſtern ſchifften ſich die hier neulich angekommenen Engliſchen Seeleute auf ein Ruſſiſches Paquetboot ein, um nach der Ruſſiſchen Escadre zu gehen.

Hier angekommene Schiffer bringen mit, daß bey Chriſtianſöe 2 Ruſſiſche Kriegsſchiffe angekommen ſind.

Dieſer Tagen ſind über 100, faſt alle Engliſche und Holländiſche Schiffe, durch den Sund gegangen. Die erſten kommen zum Theil von Petersburg, und haben Nachricht mitgebracht, daß bald noch eine neue Ruſſiſche Eſcadre von 7 [redacted] und 2 Engliſchen Transportſchiffen nach der Mittelländiſchen See von Cronſtadt auslaufen werden, unter Commando des Admirals Greig.

Wien, den 27 October.

Vorigen Sonntag nachmittags wurden die von dem P. Trinitarier Bernardin aus der Sklaverey gelöſeten 88 Chriſten Sklaven unter Paucken und Trompetenſchall zum Kärntner Thor herein über den Graben und Kohlmarkt in die K. K. Burg und von da in das Kloſter der Trinitarier geführet. Ihr Löſegeld beträgt über 100000 Fl.

In [illegible] Mähren hat der Graf Adam Ignatz, des H. R. R. Graf Berchtold den 17. d. ſeine Jubelhochzeit gehalten.

Einige ſagen der Kriegspräſident, Graf von Lacy, werde ſeine Stelle niederlegen. Bey ſeiner Abreiſe nach Italien hat er einen Degen mit Brillanten von hohem Werth von der Kayſerin Königin zum Geſchenk erhalten.

Berlin, den 2 November.

Die neue Catholiſche Kirche, zu der 1747 der Grundſtein gelegt ward, wird von Kennern für ein Muſter der Baukunſt gehalten. Die Zeichnungen dazu hat der Königl. Herr Oberbaudirector Baumann angefertiget, und der Königl. Italiäniſche Hofmahler, Herr Gagliari, die Kirche ausgemahlt. Die Einweyhung dieſer Kirche ward dem Fürſtbiſchof von Ermland, Fürſten Kraſicki, aufgetragen, und ſind zur Beyhülfe die erforderlichen Geiſtlichen aus Schleſien und Weſtpreuſſen berufen worden. Nachdem am 31ſten Oct. gegen Abend, die beyden Glocken eingeweihet, auch die übrigen Zubereitungen zu dem bevorſtehenden Tage gemacht, und die Vigilien von der Geiſtlichkeit gehalten worden, ſo iſt geſtern die Einweyhung der Kirche, nach Maßgabe des Pontificalis Urbani VIII. vorgenommen, und nach deren Endigung von dem Fürſtbiſchof die feyerliche Meſſe ſelbſt gehalten, dabey von der Königl. Capelle ein von dem Herrn Capellmeiſter Pater Vallotti, aus Padua componirtes Te Deum, Kyrie, Gloria und Credo, nebſt einem von Herrn Ditters geſetzten Motetto, Sanctus, und Agnus Dei aufgeführet worden, worin ſich, außer den Sängern der Königl. Capelle, Herren Porporino, Paolino, Toſoni, Grimm, und Concialini, der berühmte Herr Benda, mit einem Violinconcert, hören laſſen, und den allgemeinen Ruf ihrer Talente gerechtfertiget haben.

Am Sonntage rückte das vierte Artillerie Regiment, welches bisher in den umliegenden kleinen Städten in Garniſon geſtanden iſt, in die hier neuerbauten Caſernen ein.

Frankfurt, den 26 October.

Die Stände des Fränkiſchen Kreiſes werden, wie es heißt, zu Nürnberg am 13. Nov. einen Landtag eröfnen.

Auf erſtatteten Bericht von der Regierung zu Amberg, daß die Wittwe eines gewesenen Kaſtners des Grafen von Caſtell den Jeſuiten 20 tauſend Gulden zu einer Miſſion vermacht, hat der Durchl. Churfürſt in Bayern befohlen, dieſe Summe in Beſitz zu nehmen, als eine nothwendige Folge der Beſitzergreifung aller Güter der Societät. Das Geld iſt dieſer Tagen nach München geſchaft worden.

Kiel, den 1 November.

Heute Abend iſt der Rußiſch-Kayſerl. Principal Commiſſarius und Geheimerath von Saldern hier von Eutin zurückgekommen.

Alle Prälaten der Hollſteiniſchen adelichen Klöſter, die Deputirte des Adels, und Großfürſtl. Beamte aus den Landſchaften, ſind auf den 13. dieſes hieher beſchieden worden.

Die Kielmannseggiſche Legat-Sache iſt verglichen worden. Die Univerſität erhält 5000 Thaler, als die Hälfte des ihr von dem verſtorbenen Hochfürſtl. Hollſteiniſchen Präſident des Geheimenraths Grafen von Kielmannsegg vermachten Legats, und der Arreſt auf die Zinſen eines Fideicommiß-Capitals von 30000 Reichsthalern, welches die Gräflich Kielmannseggiſchen Erben im Dithmarſchen ſtehen haben, iſt wieder aufgehoben.

Copie des zwiſchen der Delegation und dem Königl. Preußiſchen Miniſter Herrn von Benoit in Warſchau geſchloſſenen Tractats.

Im Namen der heiligen Dreyeinigkeit!

Kund und wiſſend ſey denen, welchen daran gelegen, daß, nachdem der König von Preußen dem Könige und der Republik von Pohlen durch ein zu Warſchau im verwichenen September übergebenes Memoire zu erkennen gegeben, daß er ſich genöthiget ſehe, ſeine Rechte und Anſprüche auf Pohlniſch Preußen und andere Diſtricte von Pohlen geltend zu machen, und zufolge ſeiner Convention mit den Höfen von Wien und Rußland, als welche gleiche Anſprüche auf einen Theil von Pohlen haben, ſowohl von Pohlniſch-Preußen, als auch von an der Netze belegenen Ländereyen Beſitz genommen habe, der König und die Republik von Pohlen aber wider die Beſitznehmung erwähnter Provinzen und Länder ſtark proteſtirt haben, woraus Zwiſtigkeiten und Conteſtationen entſtanden, welche die Ruhe und das gute Vernehmen der Höfe von Berlin und Warſchau hätten ſtöhren können, beyde Höfe nunmehro zur Vermeidung eines ſo nachtheiligen Mißverſtändniß übereingekommen ſind, zu Warſchau durch autoriſirte bevollmächtigte Miniſter Conferenzen eröfnen zu laſſen, die während des außerordentlichen Reichstages welchen die 3 alliirten Höfe veranlaßt haben, gehalten werden ſollen, um darin an der Wiederherſtellung des guten Vernehmens zwiſchen beyden Höfen und an der Beylegung aller Streitigkeiten zu arbeiten. In dieſer Abſicht hat der König von Preußen den Herrn von Benoit zu ſeinem Bevollmächtigten an dem Pohlniſchen Hofe, und der König und die Republik von Pohlen die Herren — — zu Commiſſarien und Bevollmächtigten ernannt, und ſie authoriſirt, ihre Vollmachten auszuwechſeln, und nach Haltung verſchiedener Conferenzen ſind dieſe Miniſter über folgende Artikel übereingekommen: 1) Es ſoll künftig ein beſtändiger Friede, eine aufrichtige Einigkeit und eine vollkommene Freundſchaft zwiſchen dem Könige von Preußen, ſeinen Erben, ſeinen Nachfolgern und ſeinen Staaten von einer Seite, und zwiſchen dem Könige von Pohlen und Groß-Litthauen und ſeinen Nachfolgern, wie auch zwiſchen der Republik Pohlen und Groß-Litthauen von der andern Seite, beſtehen; ſo daß künftig die beyden contrahirenden Mächte keinen Schritt thun noch ihren Unterthanen zu thun erlauben werden, welcher gegenwärtigem Tractat zuwieder ſeyn könnte. Sie werden ſich alles, was die Ehre, den Vortheil, und die wechſelſeitige Sicherheit der beyden Mächte betreffen wird, angelegen ſeyn laſſen, und alles was ihnen ſchädlich ſeyn könnte abzuwenden ſuchen. 2) Um allen künftigen Streitigkeiten zuvorzukommen, und alle Art von Anſprüchen aufzuheben, welche von beyden Seiten gemacht werden könnten; ſo cediren der König von Pohlen in ſeinem und ſeiner Nachfolger Namen, und die Republik Pohlen u. Litthauen, durch gegenwärtigen Tractat auf eine unwiederrufliche Art und auf immer, ohne daß ſie jemals wieder zurückfalle oder irgend eine Veränderung ſtatt habe, dem Könige von Preußen, ſeinen Erben und Nachfolgern beyderley Geſchlechts, die Provinzen, Woywodſchaften u. Ländereyen, von welchen Se. Majeſtät kraft des Univerſals vom 13. Sept. des vorigen Jahrs, in welchem Ihre Anſprüche angeführet waren, Beſitz genommen; nämlich Pommerellen, (die Stadt Danzig und ihr Territorium ausgenommen,) die Länder von Pomeſanien, die längs der Weichſel liegen, wenn man deren Fluß bis an die Gränzen der Neumark und deren Weichſel, nahe bey Drieſen, und ſo wie es ſich ſelbſt, daß der Fluß Netze die Gränze der Staaten des Königs von Preußen ſey, und daß dieſer Fluß ihm zugehöre. Da dieſer Monarch ſeiner Anſprüche, die er verſchiedentlich auf viele andere Landſtriche von Pohlen, die an Schleſien und Preußen gränzen, machen könnte, nicht entſagen will, und auch ſeinen Anſprüchen auf die Stadt Danzig und deren

Gebiete entſagen; ſo beſtehet er darauf, daß der König und die Republik von Pohlen ihm als ein Equivalent den übrigen Theil von Pohlniſch-Preuſſen abtreten, nemlich die Woywodſchaft Malborg und die Stadt Elbingen, das Bißthum Ermeland und die Woywodſchaft Culm, ohne davon etwas, außer der Stadt Thorn die bey Pohlen bleiben wird, auszunehmen. Der König und die Republik von Pohlen und von Großherzogthum Litthauen cediren dem Könige von Preuſſen, ſeinen Erben und Nachfolgern, alle obengenannte Länder und Gebiete, mit allem ihren Eigenthum, Macht und Souverainität, Oertern, die davon abhangen, Veſtungen, Dörfern, Häfen, Flüſſen und Bächen, mit allen ihren Vaſallen, Unterthanen und Einwohnern, welche von der Huldigung und dem dem Könige und der Krone von Pohlen geleiſteten Eyde loßgezählt werden, mit allen ihren Prärogativen und dergleichen, politiſchen und geiſtlichen Rechten, und endlich mit allem, was zur Souverainität dieſer Länder gehöret. Der König und die Republik von Pohlen verſprechen, unter keinerley Vorwand, auf die durch gegenwärtigen Tractat abgetretenen Provinzen, nicht den geringſten Anſpruch zu machen. Die contrahirenden Mächte werden ohne Verzug Commiſſarien ernennen, welche die Gränzen der von dem Könige und der Republik von Pohlen dem Könige von Preuſſen abgetretenen Provinzen deutlich und genau beſtimmen ſollen. Sie werden richtige Charten davon aufnehmen, und Sr. Preußiſchen Majeſtät alle Archive, Documente, Privilegien, und andere öffentl. die durch gegenwärtigen Tractat abgetretenen Provinzen betreffende Papiere getreulich ausliefern. 3) Der König und die Republik von Pohlen und Litthauen entſagen auf die beſtimmteſte und feyerlichſte Art allen Anſprüchen, die ſie jetzt oder künftig auf irgend eine der Provinzen machen könnten, welche das Durchl. Haus Preuſſen und Brandenburg würklich beſeſſen hat, und, ohne dieſer allgemeinen Renunciation Abbruch zu thun, ſo cediren der König und die Republik von Pohlen auch feyerlich und namentlich das Reverſions-Recht (Droit de reverſion) auf das Königreich und Lehn von Preuſſen welches zum Beſten der Krone Pohlen durch den 6ten Artikel des den 19. September 1657 zu Wehlau geſchloſſenen Tractat garantirt worden, für den Fall, da die männliche Linie des Churfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg erlöſchen würde. Sie geben ihre Einwilligung dazu, daß der König von Preuſſen, ſeine Erben und ſeine Nachfolger beyderley Geſchlechts frey und ruhig das Königreich Preuſſ. mit völliger Gewalt und Unabhängigkeit beſitzen können, dergeſtalt, daß die Krone Pohlen keinerley Anſpruch, weder quoad jus reverſionis, noch auf einige die Huldigung betreffende Verbindungen, unter welcherley Namen, Titel oder Vorwand es ſeyn möchte, machen wolle, noch könne. Da man auch ſonſt aller Gelegenheit zu Conteſtationen über die Artikel des Wehlauer Tractats, die mit den gegenwärtigen Umſtänden nicht mehr übereinkommen können, zuvorkommen will; ſo annulliren die beyden contrahirenden Mächte durch gegenwärtigen Tractat den 6ten, 7ten, 8ten, 9ten, 10ten, 11ten, 12ten, 13ten 14ten, 15ten, 16ten, 17ten, 18ten, 19ten, und 21ſten Artikel des beſagten Wehlauer Tractats von 1657, wohlverſtanden unterdeſſen, daß die übrigen Artikel des beſagten Tractats, welche hier nicht ausgenommen ſind, eben wie zuvor ihre Kraft und Verbindlichkeit behalten.

(Die Fortſetzung folgt.)

Gelehrte Sachen

Dem Recenſenten der erxlebiſchen Naturhiſtorie iſt der Artikel richtig zu Geſichte gelangt, den der Herr Profeſſor Erxleben wieder ihn in das 170ſte Stück der **neuen Hamburger Zeitung** hat einrücken laſſen. Dafür ertheilt er hiermit, wie billig, ſein Recepiſſe. — Ob er gleich nichts als Student, auf der Welt nichts als ſimpler Student iſt; ſo kann er doch eben nicht ſagen daß er fürchterliche Furcht vor einem Profeſſor bey ſich verſpüre, der ſeinen Titel als ein Schild, und ſein: *ego Sum!* ſtatt aller Gründe braucht. — Demnach muß Antwort kommen, und wird kommen. In dieſer Antwort ſollen, außer verſchiedenen heilſamen und gemeinnützigen Wahrheiten unter andern auch folgende Fragen erörtert werden: "Ob ein Student ſich nicht die Freyheit nehmen könne, wieder das Buch eines Profeſſors etwas "zu erinnern ohne ein Crimen laeſæ zu begehen?" "Ob "denn dem R., der es gethan hat, ſo gänzlich die erſten "Gründe der Naturlehre fehlen, als Herr E. es ins "Gelag hinein behauptet?" "Ob der R. weiter, nichts "als die Vorrede des Erxlebiſchen Buchs geleſen?" Und endlich: "Ob Herr Erxleben unfehlbar ſey?" — — Da ſich aber die Unterſuchung ſolcher intereſſanten Fragen aus verſchiedenen triftigen Urſachen etwas hin verziehen dürfte, und man nicht gern eben ſo übereilt antworten möchte als Herr E. erinnert; ſo hat der R. dieſe vorläufige Erklärung nöthig erachtet; damit niemand ſein **Stillſchweigen** für **Zaghaftigkeit**, und **aufgeſchoben** für **aufgehoben** anſehen möge.

B.D.

Den reſpectiven Liebhabern der Muſik dienet hiedurch zur Nachricht, daß die Muſikalien, die vorhin bey den Müllern zu haben geweſen, jetzt auf dem ſo genannten Schweinehörn, das 3te Haus vom Burſtah, zu finden.

Leonhard: 6 = A * 3. N. = 6. Amandus.

No. 178.

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 6ten November.

Fortſetzung von Warſchau, den 26 Oct.

(Siehe das geſtrige Stück.)

"Ueber den 3ten Pacha fiel zugleich der Obriſt, Fürſt Kantemir, mit einem Theil Huſaren und ſchwerer Cavallerie her, warf ihn übern Haufen, und verfolgte ihn bis an die Gränzen von Ziamund. Die letzten erſten aber griff der Generallieutenant Kamenskoi an, und trieb ſie mit anſehnlichem Verluſt auf die Cavallerie unter dem Commando des Grafen Soltikow, der man auch eindrich und ſie gänzlich zerſtreuete, ſo daß ein Theil nach der Seite von Ibrahil und ein anderer gegen Larna flüchtete. Dieſe [illegible] geriethen dem Obriſt, Fürſt Kantemir, der mit ſeiner Cavallerie von den Huſaren von Ziamund zurück kam, noch einmal in die Hände, und wurden von ihm übel zugerichtet. Man hat von dem Feinde erbeutet 2 Fahnen, und zu Gefangenen gemacht 1 Aga, den Cavallier von Ali den [illegible] Pacha, 1 [illegible], 2 Oda Paſchas, 1 Iman, 1 Derwiſch und gegen 60 Türken. Die Coſaken bringen noch immer Gefangene vom Schlachtfelde ein, und außerdem ſind eine große Menge Pferde erbeutet worden. Unſrer Seits ſind verwundet der Adjutant des Fürſten Orlow, Buckzwin, und 1 Fähndrich von den Huſaren. Die Zahl der auf dem Schlachtfelde in dieſen Vorfällen gebliebenen Feinde kann man, da das Terrain, wo dieſe Vorfälle vorgegangen ſind, ſo weitläuftig iſt, nicht genau beſtimmen, indeß kann man ſie, ſo viel der General Graf Soltikow geſehen hat, c. auf 1500 rechnen."

Schon vorigen Mittewochen kam der Capitain Bibikow hier als Courier mit der vorläufigen Nachricht von der Armee an. Er hat zugleich mitgebracht, daß die Armeen [illegible] in die Winterquartiere gehen wollen.

Die Delegation iſt itzo mit Commerz Angelegenheiten beſchäfftigt. Sie hat ſie z. E. beſtimmt, wo die Contracten nach dieſem gehalten werden ſollen. Vermuthlich wird Lublin oder Brzesk dazu gewählt werden. Sie hat auch mit den Miniſtern der 3 Höfe in dieſer Geſchäfte zu tractiren angefangen, aber zur Antwort erhalten, daß ſie, die Miniſter, zuvor vollſtändige Inſtruction von ihren reſpectiven Höfen erwarten müßten. Dem Vernehmen nach wird auch alle Tranſito-Zoll aus dem Gebiet der Republique in die Länder der 3 Mächten u. umgekehrt, aufgehoben werden, wenigſtens ſagt man, daß Oeſterreich und Rußland dazu nicht ungeneigt ſind.

In Sachen der Jeſuiten iſt noch nichts weiter vergenommen worden, was iſt zur Ausführung des päbſtl. Breves alles ausgefertiget und unterſchrieben. Hier iſt eine Piece Lateiniſch herausgekommen, die von einem Jeſuiten gegen den Pabſt gerichtet iſt. Der Verfaſſer ſagt darin, daß der Pabſt durch Aufhebung eines von ſeinen Vorgängern beſtätigten Ordens ſeine Rechte verwirkt habe, und ein Katholik deshalben ſeine Unterthanen in Hinſicht des päbſtl. Breves thun laſſen könnte was er wolle. Einige Pohlniſche Herren haben die von ihren Vorfahren den Jeſuiten vermachten Güter wieder in Beſitz genommen, ſagt man.

Im Sächſiſchen Palais iſt ein Diebſtahl von einigen 1000 Dukaten verübt worden.

Der hier von wegen der Stadt Danzig reſidirende Secretair, Herr [illegible], hat eine Schutzſchrift für die Handlungsrechte ſeiner Stadt drucken laſſen. Sie iſt in Franzöſiſcher Sprache und gut geſchrieben, und ſoll dadurch veranlaßt worden ſeyn, daß die Delegation abgedachte Rechte in Zweifel ziehen wollen.

Madrid, den 6 October.

Unſer Commendant iſt geſtorben, und der vom Könige ernannte Vice Commendant, der Graf O Reilly hat ſeinen Poſten wieder erhalten.

Paris, den 29 October.

Der König hat 10 Kammerjunkers bey dem Grafen von Artois ernennt.

Bey den Provincial Regimentern iſt eine Veränderung gemacht, und ſie ſind von 3 auf 2 Bataillons reducirt, und von den 2 Bataillons ſind 6 neue Provincial Regimenter und 1 Regiment Königl. Grenadiers formirt worden. Dieſe neuen Regimenter ſind vergeben wie folget: Das von Laon an den Ritter von [illegible], das von St. Maxant an M. von [illegible], das von Dole an den Marquis von [illegible], das von Valence an den Marquis Montauban, das von Beziers an Herrn von [illegible], und das von [illegible] an Herrn le [illegible].

Der König hat dem Marquis von Marangies, Vater des Grafen von Marangies, der den bekannten Proceß mit der Familie von [illegible] gehabt hat, eine jährliche Gratification ertheilet. Da der König auch dem Abbe Marangies eine Abtey gegeben hat, ſo ſchließt man hieraus, der König müſſe von der Unſchuld des Grafen überzeugt ſeyn.

Man ſagt, daß die ganze Suite der künftigen Gräfin von Artois nach Pont-de-Beauvoiſin abgegangen. Es ſind nicht weniger als [illegible] Pferde commandiret auf der Route von [illegible] daher wird es [illegible] zu ſeyn.

Vier Advocaten, welche die Memoires für den Herrn von [illegible] geſchrieben hatten, ſind exilirt, nämlich Herr Linguet nach Chartres, Herr von la [illegible] nach [illegible], Herr [illegible] nach [illegible] und Herr [illegible] nach [illegible]. In einigen Ländern iſt man nicht ſo ſtrenge, u. die Advocaten werden noch wohl geſchützt, wenn ſie in einer offenbar ungerechten Sache ſeine Scheingründe vorzubringen wiſſen.

London, den 29 October.

Der König hat den Capitain [illegible] Hughes zum Ritter des Ordens vom Bath ernannt. Dieſer Officier ſoll mit dem Schiff Salisbury von 50 Kanonen, die beyden andern Schiffe, auf welchen die neuen Bedienten zur Handhabung der Compagnie Angelegenheiten in Oſtindien an ihre Beſtimmung abgehen ſollen, begleiten, und, wenn er in Oſtindien angekommen ſeyn wird, das Commando über alle engliſche Kriegsſchiffe in dieſem Welttheile übernehmen.

Den 27. hatte die O.C. eine allgemeine Verſamlung und beliebte unter andern, daß die Abgabe, welche von Particuliers zugehörigen Gütern an die Comp. bezahlt werden müſſen, vom 30 auf 15 p.C. herabgeſetzt ſeyn ſollen. Weiter beſchloß man einen Etat der Veſtungswerke in Bombay, Madras und Bengalen ſamt der zur Erhaltung dieſer Werke in den letzten 5 Jahren angewendeten Koſten zu formiren und zu übergeben. Der Ritter Fletcher, der ehedem das Militair Commando in Indien geführet hat, machte bey dieſer Gelegenheit von den Betrügereyen und Grauſamkeiten der Compagnie Bedienten in Indien eine umſtändliche Erzählung, darinn er den Lord Clive nicht ſo frey ſprach, als ihn das Parlement geſprochen hat.

In Irland ſoll eine neue Taxe bezahlt werden von den Gütern der Abweſenden, die ſich in England aufhalten. Die Auflage ſoll jährl. 48000 Pf. Sterl. betragen, und wird die Abweſenden ſonderlich [illegible], da ſie zur [illegible] der [illegible] ihre Güter wohlfeiler verpachten müſſen, [illegible] drücken. Wer in England gebohren u. noch gar nicht auf ſein Gut in Irland geweſen iſt, ſoll doppelt bezahlen.

In Irland iſt itzt ein Tractat herausgekommen, darin behauptet wird, daß England durch den Handel auf Irland jährl. 2 [illegible] und durch den auf America 2 Millionen bereichert werde.

Heute Morgen kamen Depechen vom feſten Lande an, die ſo gleich nach Kew zum Könige gebracht wurden.

Die beyden Holländiſchen Commiſſarien haben täglich Conferenzen.

Man erwartet hier nun bald den Fürſt Maſerano, Ambaſſadeur von Spanien, und den Grafen Guines, Ambaſſadeur von Frankreich. Unſer Ambaſſadeur in Frankreich, Lord Stormont, geht künftigen Monath wieder nach Paris ab.

Nach Irland ſind dieſer Tagen 300000 Pf. Sterl. aus der Engliſchen Schatzkammer übermacht worden. Die Nationalſchuld von Irland ſoll ſchon [illegible] Pf. Sterl. betragen.

Brüſſel, den 28 October.

Die Kayſerin Königin hat den Geheimenrath von Sterpent zum Preſident des großen Raths in Mecheln ernannt.

Vorige Woche iſt der Miniſter der vereinigten Niederlande, Hr. H. v. Hoppe hier angekommen, u. hat Tags nach ſeiner Ankunft bey dem Fürſten von Staremberg Audienz gehabt.

Aus Weſtphalen, den 3 Novemb.

Da der Jeſuiterorden durch ſeine Aufhebung alle ſeine Güter verloren, ſo auch natürlicher Weiſe ſeinen Antheil an der Herrſchaft Büren. Dieſem zufolge hat der Biſchof von Paderborn ſolchen Antheil als ein ihm eröfnetes Lehn angeſehen, und von der ganzen Herrſchaft, als ein unmittelbares und einziger Herr derſelben, Beſitz nehmen laſſen.

In Briefen aus Italien wird geſagt, daß die Befehle wegen Zurückgabe von Benevent und Pontecorvo an den Pabſt ſchon ausgefertiget wären.

Die Zurüſtungen des Wiener Hofes an den Türkiſchen Gränzen ſollen bloß aus Vorſicht geſchehen, und noch keine Truppen in die Wallachey eingerückt ſeyn. Der Fürſt Kaunitz, ſagen einige Briefe von Wien, habe hierüber einem gewiſſen auswärtigen Miniſter, der ſich deswegen erkundiget habe, zur Antwort gegeben, mit dem Zuſatz, d. i., wenn auch wirklich K. K. Truppen eingerückt wären, man daraus noch nicht folgern könnte, der K. K. Hof habe ſich für eine von den Kriegführenden Mächten erkläret.

Nach Briefen von Eutin, haben die beyden Domherren, Herr Conferenz Rath von Wedderkop, und Herr von Lienen, Hofmarſchall, am Geburtstage des Biſchofs den St. Annen Orden erhalten.

Der Doctor C. Wilke, erſter Prediger bey der Deutſchen Kirche in Stockholm iſt geſtorben, in einem Alter von 70 Jahren.

Fortſetzung des Tractats zwiſchen Pohlen und Preuſſen.

(Siehe das Stück von geſtern.)

4) Der König und die Republik von Pohlen renunciren hiermit allen Rechten und Prätenſionen, die ſie itzo oder künftig auf die Diſtricte von Lauenburg u. Bütow haben oder machen könnten. Sie cediren alle ihre Rechte auf dieſe Diſtricte an den König von Preuſſen, und geben ihre Einwilligung, daß dieſer Prinz und ſeine Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts gedachte Diſtricte auf immer mit aller Souveränität und Unabhängigkeit, ohne einige Reverſion oder Lehns Verbindlichkeit, beſitzen können; und, allen Anlaß zu Differenzen zu vermeiden, ſo annulliren beyde contrahirende Mächte gegenſeitig die Convention von Bydgoſt, vom 6. Nov. 1657, ſo daß dieſe Convention nicht weiter beſtehen ſoll als quoad der Stipulation, welche dem Hauſe Brandenburg den Beſitz von Lauenburg und Bütow garantirt, und das Haus Brandenburg iſt den Verbindungen und Reſtitutions des gedachten Tractats nicht weiter unterworfen. 5) Der König und die Krone von Pohlen u. Großlitthauen renunciren auch namentlich u. ausdrücklich auf das Wiederkaufsrecht des Diſtricts von Draheim, das in eben gedachtem Tractat von Bydgoſt gegründet iſt. Sie cediren dem König von Preuſſen alle Rechte die ſie auf gedachten Diſtrict haben können ꝛc. 6) In Anſehung der von dem König und der Krone von Pohlen Kraft dieſes Tractats dem König von Preuſſen gemachten Ceſſions, und dagegen entſagt der König von Preuſſen, in ſeinem und ſeiner Erben und Nachfolger Nahmen beyderley Geſchlechts auf das ausdrücklichſte und in omni meliori forma allen den Prätenſions, die er an Pohlen und Großlitthauen gehabt oder noch hat könnte, unter welcherley Vorwand es auch ſey. Der König von Preuſſen garantirt auf die ausdrücklichſte und nachdrücklichſte Weiſe alle Beſitzungen, die Pohlen übrig bleiben nach den Tractaten, welche der König u. die Republik von Pohlen mit der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen und mit der Kayſerin v. Rußland geſchloſſen haben, doch die Veränderungen ausgenommen, die auf den Fall ſich ereignen könnten, wenn zwiſchen der Republik von Pohlen und der Ottomanniſche Pforte Krieg ſeyn ſollte. Der König und die Republik von Polen garantiren gleichfals dem König von Preuſſen ſeine Nachfolger ꝛc. alle ihre Beſitzungen nach ihrem wirklichen Werte und dem Zuſtand, darin ſie ſich ſo nach Zeichnung beſagter Tractaten befinden. 7) Da ſeit den Unruhen in Pohlen und ſeit dem Kriege zwiſchen Rußland und der Ottomanniſchen Pforte, dieſer letztgedachte Hof ein Manifeſt bekannt gemacht hat, darin er ſich beklagt, daß die Republik den Verbindlichkeiten, die ſie durch den Tractat von Carlowitz über ſich genommen hat, zu nahe getreten ſey, daher viel Ungewißheit und Unruhe ſowohl in Anſehung der Dauer beſagten Friedens als was Pohlen von Seiten der Pforte zu befürchten haben könnte, entſpringen, ſo verſpricht der König von Preuſſen daß er ſich mit den beyden andern alliirten Mächten dahin verwenden wolle, die Pforte von allen Projekten und Feindſeligkeiten die ſie in Folge der obangeführten Klagen wieder die Republik im Sinne haben könnte, abzubringen. Er will auch ſo nachdrücklich als es ihm möglich ſeyn wird dahin trachten, die Pforte zu bewegen, daß ſie ſich genau an den Tractat von Carlowitz halte, welcher bis itzo unverbrüchlich und ohne daß ihm im geringſten zu nahe getreten wäre erhalten worden iſt.

(Der Beſchluß künftig.)

Poetiſcher Winkel.

Der Autor.

Was wär ich
Ohne Dich
Freund Publikum!
All mein Empfinden Selbſtgeſpräch,
All meine Freude ſtumm.

Gelehrte Sachen

Uitgelezene Bibliotheek of Maandelijksche algemeene Beoordeelingen van Hoogduitsche, Fransche, Engelsche en andere Boeken. Benevens gemengde Bijdragen tot beoordeelinge van Wetenschappen. Eerste Deel. Te Amsterdam, by G. F. Elwert. 1773. 1 Alph. gr. 8.

Unſere Kunſtrichter mögen ſich bey dieſer Ueberſetzung ihrer guten und böſen Urtheile über alles Herzeleyd tröſten das ihnen beleidigte Autoren, Antikritiker klein und groß, ſo mannigfaltig machen. In dieſer Bibliothek werden ihre Urtheile, ſie mögen, Franzöſiſch Deutſch oder Engliſch abgefaßt ſeyn, dem Holländiſchen Publiko zum Beſten überſetzt, und wie es nach dem gewöhnlichen Laufe der Welt zu gehen pflegt, geglaubt, und nachgelallt. Die Auswahl der überſetzten Recenſionen iſt ſo durch einander, wie die der gemiſchten Journale deren Lob und Tadel dieſe Niederländiſchen Critiker wiederhohlen. Von engliſchen entlehnen ſie die Monthly Reviews, von Franzöſiſchen das Journal Encyclopedique, und von Deutſchen, die allen elenden Scribenten, Ec. . . . Geiſterſehern, und theologiſchen Juriſten ſo verhaßte Allgemeine Deutſche Bibliothek, die Göttinger und Leipziger Zeitung, ingleichen Herrn Büſchings wöchentliche Nachrichten. Letztere ſind faſt in Extenſo in unſere Bibliothek aufgenommen. Von Büchern, die in beiden Journalen ſind recenſirt ſind, werden die bloßen Titels hergeſetzt. Unter dieſem bloſſen Nomenclatur finden wir zur Schande unſerer Critiker, die ſich in Beurtheilung kleiner Brochüren ſo tief verliert, manches Hauptwerk nicht, hingegen manchen elenden Scribler herausgeſtrichen, beſchrieben, und beurtheilt. Außer den Recenſionen enthält dieſe B. noch allerhand Ueberſetzungen, als z. B. Predigten von Hrn. O. C. R. Sack über die Schwäche der natürlichen Religion die innerliche Ruhe der Menſchen zu befördern, ꝛc. Rouſſeaus Brief über [illegible] Theile, einer wohleingerichteten Haushaltung. Lebensbeſchreibung der Madame Dacier. [illegible] mit Nachrichten von der Levante, und aus [illegible] geſammelten Wahrnehmungen in der Arzneygrunde, eine Nachricht von der heftigen rothen Ruhr in der Reichsſtadt Nördlingen im Jahr 1769.

Da die 41te Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 8ten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 5ten Nov. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 5ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33½ geld.		St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33¼		—	
Paris	25⅛ a		ß Bco p. Cr.	2 Uſoo.
Bourdeaux	25⅛ geld		ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London 34 ß	1½ d.		p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 a	—	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6½	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6¼ br.		
Coppenhagen Cour.	30		2 M. dato
dito —			kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅞		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	25		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	44¾		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 6½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß 2¾ d	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	6a5ß
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	6a7ß.
12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	8a9ß.
Fein Silber	— —	27 ℳ	11a10ß.
Stück von Achten	—		—

No. 179.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 9ten November.

Venedig, den 16 October.

Vorigen Mittwochen ſind alle koſtbare Geräthe der Jeſuiter Collegien ꝛc. geſammlet worden, [illegible] Unzen Silber, und unter andern eine goldene Monſtranz 200 Zechinen ſchwer.

Mayland, den 16 October.

Geſtern iſt der Hof von Modena hier angekommen und den 24. dieſes wird der Herzog von Cumberland unter dem Nahmen eines Grafen von Dublin hier mit ſeiner Gemahlin eintreffen.

Ein von Maltha nach Meſſina beſtimmtes Schiff, welches alle Sänger und Sängerinnen von der Opera zu Maltha am Bord hatte, iſt von einem Algieriſchen Seeräuber weggenommen worden.

Genua, den 16 October.

Die Corſaren haben in den Gewäſſern von Lampede 2 von unſern Schiffen genommen.

Vorigen Freytag kam hier ein Däniſches Schif von Bergen an.

Heute nehmen die Vermählungsfeyerlichkeiten in Turin ihren Anfang.

Rom, den 16 October.

Der weyland General der Jeſuiten, Abbate Ricci, der Erzprieſter Cattani und die andern Mitglieder des aufgehobenen Ordens auf der Engelsburg werden von Tage zu Tage genauer bewacht. Dieſer Tagen hat der Major der Beſatzung Ordre erhalten, Tag und Nacht in der Wachtſtube zu ſeyn, und auf alles was vorgeht genau Acht zu haben, und dem Mſgr. Alfani täglich davon Bericht abzuſtatten.

Livorno, den 20 October.

Ein Schif aus dem Archipelagus hat von Zante 32 junge Griechen, die von Morea dahin geflüchtet waren, hergebracht. Sie gehen von hier nach Piſa in das Collegium, das der Graf Orlow zur Aufnahme der Wiſſenſchaften daſelbſt auf Befehl ſeiner Souveraine angelegt hat. Man ſagt, daß nächſtens noch einmal ſo viel Griechen kommen werden.

Fontainebleau, den 31 October.

Den 28ſten hat der Fürſt Pamphili Doria, Erzbiſchof von Seleucia, Päbſtlicher Nuntius am hieſigen Hofe, dem Könige in einer Privat Audienz ſein Creditiv übergeben.

Von der Donau, den 27 October.

Die Türkiſche Armee ſoll wohl in Bewegung ſeyn, aber nicht um die Winterquartiere zu gehen, ſondern noch einmal gegen die Donau vorzurücken, weil, ſagt man, der Großvezier an jener Seite des Fluſſes ſeine Ruſſiſche Corps den Winter über halten will. Da nun aber noch anſehnliche Corps drüben ſind, und der Graf Romanzow ſie gelegentlich noch immer verſtärkt, ſo dürfte es vielleicht in dieſem Jahre noch zu einer neuen Schlacht kommen, die es denn entſcheiden wird, ob der Großvezier dieſſeits Adrianopel ſeine Winterquartiere wird nehmen können. Die Anſtalten, die von Oeſtreichiſcher Seite ſeit den letzten Vorfälle bey Siliſtria an den Türkiſchen Gränzen gemacht worden ſind, beſtehen darin, daß der Oeſterreichiſche Cordon verlängert und verſtärkt worden iſt, und, daß die Poſten aus der Wallachey, und überhaupt die Gränzen mit Redouten verwahrt, u. ſowohl durch Verbeſſerung der alten als durch Anlegung neuer Veſtungswerke in Sicherheit geſetzt worden ſind.

Stockholm, den 29 October.

Der König geht von Gripsholm nach Drottningholm, aber die Reichsräthe und Canzleybediente, welche auf der Reiſe dem Könige gefolget ſind, werden morgen hier in Stockholm zurückkommen.

Die Bürgerſchaft in Calmar hat dem dortigen Waiſenhauſe 12000 Thaler Kupfer Münze geſchenkt, aus Dankbarkeit daß der König auf ſeiner Reiſe in ihre Stadt gekommen iſt.

Beſchluß des in No. 178. abgebrochenen Tractats zwiſchen Pohlen und Preuſſen.

8) Der König von Preuſſen verſpricht die Ausübung der Catholiſchen Religion ſowol in den durch gegenwärtigen Tractat ihm abgetretenen Provinzen, als auch in Königlich Preuſſen und in den Ländern Lauenburg, Bütow u. Draheim beyzubehalten. 9) Da Se. Preußiſche Majeſtät declariret haben, daß Sie durch Ihre bona officia zur Wiederherſtellung der Ruhe und der guten Ordnung in Pohlen das Ihrige beytragen wollten; ſo garantiren Sie alle und ſolche Conſtitutionen, die mit vollkommener Uebereinſtimmung der Miniſter der 3 contrahirenden Höfe auf dem gegenwärtig zu Warſchau verſammleten Reichstage, unter der Verbindung der Conföderation, über die freye republikaniſche und unabhängige Regierungsform, wie auch über die, zur Sicherheit und Ruhe der Unirten Unterthanen von der Griechiſch Orientaliſchen Religion und der Diſſidenten von beyden evangeliſchen Communionen, nöthigen Maaßregeln werden gemacht werden; und ſoll in dieſer Abſicht eine beſondere Acte aufgericht werden, beſagte Conſtitutionen betreffend, die von den Miniſtern u. reſpectiven Commiſſarien, als ein Theil des gegenwärtigen Tractats, unterſchrieben werden, und eben die Kraft und den Werth haben ſoll, als wenn ſie wörtlich in ſelbigen eingerückt wäre. 10) Alles, was in beſonderen Tractaten und Conventionen, welche ſpäter ſtatt haben werden, ſowol in Anſehung des Commercii beyder Nationen überhaupt, als auch in allem, was ſich darauf beziehet, ſtipuliret und veſtgeſetzt werden wird, ſoll eben die Kraft und den Werth haben, als wenn davon ausdrückliche Meldung im gegenwärtigen Tractat geſchehen wäre. 11) Da man in dieſem Tractat nicht alles faſſen kann, was auf das Wohl und den Vortheil beyder Staaten eine Beziehung hat, ſo wird eine andere beſondere Acte gemacht, und in ſelbige alles eingerückt werden, was von beyden Seiten veſtgeſetzt und bewilliget worden, oder noch in der Folge werden könnte, und dieſe Acte ſoll eben die Kraft haben, als wenn ſie einen Theil des gegenwärtigen Traktats ausmachte. 12) Alles, was in Beziehung auf die Stadt Danzig von den Commiſſarien der beyden allirten Höfe von Preuſſen und Rußland an einer Seite, und von den Deputirten des Senats und des Reichstages an der andern Seite, wird veſtgeſetzt werden, ſoll eben die Kraft und den Werth haben, als wenn es Wort für Wort in den gegenwärtigen Traktat eingerückt wäre. Sollten dieſe beyden Höfe es auch für gut befinden, etwas in Beziehung auf die Stadt Thorn zu reguliren, ſoll es gleichfals die Kraft und den Werth haben, als wenn es im beſagten Traktat ſtünde. 13) Die beyden contrahirenden Mächte declariren, daß in dem Fall, wo die reſpectiven bald zu ernennenden Commiſſarien über die Erklährung des zweyten Artikels dieſes Tractats nicht übereinkommen könnten, man ſich auf die Vermittelung der beyden andern contrahirenden Höfe beziehen, und in dem Zwiſchenraum dieſer Zeit an die Abzeichnung der Grenzen arbeiten wolle. Wenn ſich noch neue Streitigkeiten zwiſchen den beyden Mächten, oder zwiſchen ihren Unterthanen, in Beziehung auf die Grenzen, hervorthun ſollten, ſo werden von beyden Seiten Commiſſarien ernannt werden, welche ſie freundſchaftlich beyzulegen ſuchen werden. 14) Obgleich gegenwärtiger Traktat in Franzöſiſcher Sprache verfaſſet worden, ſo ſoll dieſes aufs künftige dem in dieſem Betracht bey den hohen contrahirenden Partheyen veſtgeſetzten Gebrauch nicht präjudiciren. 15) Die Preußiſ. Truppen werden 14 Tage nach der Ratification des gegenwärtigen Tractats Pohlen räumen. 16) Der gegenwärtige Tractat wird von dem Könige von Preuſſen von einer Seite, und von dem Könige von Pohlen und den zum Reichstag verſammleten Deputirten der Republik Pohlen von der andern Seite, in einem Zeitraum von 6 Wochen, von dem Tage der Unterſchrift an, oder wo möglich, noch eher, ratificirt werden. Er ſoll hernach zu den Conſtitutionen des gegenwärtigen Reichstags gefüget werden, und die beyden contrahirenden Mächte werden ſich bemühen, die Garantie der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, und der Kayſerin von Rußland zu erhalten, um die genaue Nachle-

hung des gegenwärtigen Tractats deſto beſſer zu ſichern. Zu deſto mehrerer Glaubwürdigkeit haben wir bevollmächtigte und zur Schlieſſung dieſes Tractats deputirte und authoriſirte Commiſſarien ſelbigen unterzeichnet, und mit unſern Petſchaften unterſiegelt. Gegeben zu Warſchau, den 18. September, 1773.

(Wir können hiebey nicht unangemerkt laſſen, daß die Berliner Zeitung dieſe Copie des Tractats die, wie wir gleich von Anfang geſagt haben, aus der Gazette de France genommen iſt, unächt erkläret, mit beygefügtem Verſprechen den Tractat zu ſeiner Zeit aus der wahren Urkunde bekannt zu machen.)

Berlin, den 6 November.

Geſtern früh kam der Königl. Kammerherr, Herr von Berg, aus Potsdam hier an, und brachte der Königin und dem hier befindlichen Königl. Hauſe die Nachricht, daß die Prinzeßin von Preuſſen in der Nacht um 2 Uhr, von einem geſunden und wohlgeſtalteten Prinzen abermals glücklich entbunden worden. Dieſer frohe Vorfall ward ſogleich den Einwohnern hieſiger Königl. Reſidenzien, durch dreymalige Abfeurung 24 im Luſtgarten aufgepflanzten Canonen, angekündiget.

Die verwitwete Prinzeßin von Preuſſen iſt nach Potsdam abgegangen.

Der Königl. Kammerherr und am Römiſchkayſerlich Königl. Hofe geſtandene Geſandte, Freyherr von Edelsheim, iſt von Wien über Potsdam zurückgekommen, und der Königl. Franzöſiſche Reſident zu Danzig, Herr Gerard, iſt hierdurch nach Paris zurückgereiſet.

Kiel, den 4 November.

Geſtern iſt der Königl. Däniſche Geheimerath und Oberkammerherr, Graf von Reventlow, hier wieder eingetroffen.

Es heißt, daß die auf den 12ten dieſes hieher beſchiedene Deputirte des Adels ꝛc. von hier nach Schleswig gehen werden.

Hier iſt man ſehr beſchäftiget, verſchiedene vorläufige Einrichtungen in Ordnung zu bringen, damit man aber wohl nicht viel vor Ende des Jahres fertig werden dürfte.

Dem Vernehmen nach werden die beyden hohen Principal-Commiſſarien künftige Woche von hier über Hamburg nach Oldenburg gehen.

Schleswig, den 5 November.

Den 3ten iſt unſer Durchlauchtiger Statthalter hier nebſt ſeiner Gemahlin K. H. und Prinzeßin Tochter von Norwegen wieder zurückgekommen.

— —

Wir haben noch von Danzig nachzuhohlen, daß der Rathsherr Wernick, der in den Jahren 1751 und 1752 allerhand Unruhe in Danzig veranlaßt ꝛc. hat, auf der Weichſelmünder Schanze geſtorben iſt, nachdem er daſelbſt 21 und ein halb Jahr zugebracht hatte; und aus Schottland, daß daſelbſt in einer Steinkohlengrube auf einmal Waſſer gekommen iſt, und zwar in ſolcher Menge, daß es mit Brauſen und Schäumen in einigen Minuten bis oben zur Grube herausgeſtiegen und eine groſſe Menge Feld überſchwemmet hat. Es war grade zu der Zeit als dies geſchah Ebbe welches dieſe Erſcheinung beſonders merkwürdig macht.

Wenn alte Schrift auf Pergament unleſerlich geworden, kann man ſie wieder leſerlich machen, wie folget: Man legt das Pergament in friſches Brunnenwaſſer, läßt es nur einen Augenblick darin bleiben, nimmt es alsdann heraus, und thut es, zwiſchen zwey Papiere gelegt, unter eine Preſſe, damit das Pergament, wenn es trocken geworden, nicht krumm bleibe. Iſt es trocken aber noch nicht leſerlich genug ſo wiederhohlt man dieſe Operation noch ein oder höchſtens noch zweymal. Alsdann wird die Schrift ſo deutlich als ob ſie neu geſchrieben wäre, und alle Flecken auf dem Pergament werden verſchwunden ſeyn.

Die Fliegen ſoll man mit Lorbeer Oehl, hin und wieder hingeſtrichen, aus dem Zimmer vertreiben können; und die Maulwürfe vertreibt man auf folgende Weiſe: Laßt ein Parthey Nußkern anderthalb Stunden lang in Waſſer, worin eine gute Handvoll Schierling (Cicuta) gethan, kochen, und legt einen ſolchen Nußkern hin und wieder in die Maulwurfs Gänge. Die Maulwürfe freſſen davon ſehr begierig und ſterben dabey. Doch muß man verhüten, daß keine andere Creaturen zu dieſen Nußkernen kommen, weil ſie ſonſt auch davon ſterben können.

Gelehrte Sachen

Schwediſches Staatswerk, überſetzet und herausgegeben durch Ludwig von Heß, Kön. Schwed. Regierungsrath.

——quid virtus, et quid ſapientia poſſit
Utile propoſuit nobis exemplar.——

Leipzig, bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf und Sohn. 1773.

Dieſe Schrift beſteht aus einer Einleitung und aus öffentlichen Urkunden, die einen vollſtändigen Begriff von der letzten merkwürdigen Staatsveränderung in Schweden geben.

In der Einleitung unterhält der Hr. Regierungsrath Ludwig von Heß, den das Publicum aus ſeinen Staatsſchriften kennt, ſeine Leſer von den Revolutions in der Regierungsform von Schweden, und thut hie und da eine Anmerkung hinzu.

Die Urkunden ſind nach den Schwediſchen Originals überſetzt, welche der Reichsrath, Graf Carl Friedrich Scheffer, dem Verfaſſer zu dieſer Abſicht hat einhändigen laſſen. Sie ſind aber folgende.

1) Die Rede des Königes, mit welcher Se. Majeſtät am 25. Jun. 1771 den Reichstag eröfnet haben. 2) Des Königs Rede an die ſämtlichen Reichsſtände, gehalten bey der Huldigung, den 1. Jun. 1772. 3) Se. Königl. Maj. Rede an die Reichsſtände, als dieſelben im Reichsſaale, den 21. Auguſt 1772 verſammlet waren. 4) Des Königes gnädige Verſicherung, die Er ſeinen getreuen Unterthanen, ſämmtlichen Reichsſtänden auf dem Reichsſaale, am 21. Auguſt 1772 gegeben hat. 5) Sr. Königl. Majeſt. und der Reichsſtände geſtiftete Regierungsform, vom 21. Auguſt 1772. 6) Rede des Königs, welche er beym Schluſſe des Reichstags, den 9. Sept. 1772 an die, auf dem Reichsſaal verſammelten, Reichsſtände gehalten hat. 7) Abſchiedsrede, welche der Hr. Landmarſchall beym Schluſſe des Reichstages, den 9. Sept. 1772 an den König gehalten hat. 8) Rede welche der Biſchof Forſenius, als Sprecher im Prieſterſtande, an Se. Kön. Maj. beym Schluſſe des Reichstages, den 9. Sept. 1772 gehalten hat. 9) Abſchiedsrede des Juſtizkanzlers und Bürgermeiſters Gebaldt, welche er als Sprecher im Bürgerſtande an den König, beym Schluſſe des Reichstags, den 9. Septemb. 1772, gehalten hat. 10) Rede, welche Joſeph Hanſon, Sprecher des Bauernſtandes, beym Schluſſe des Reichstags, den 9. Sept. an den König, gehalten hat. 11) Der Schwediſche Reichsſtände Beſchluß, welchen ſie auf dem allgemeinen Reichstage, der am 9. Sept. 1772 zu Stockholm geendigt iſt, verabredet, gemacht und ausgefertiget habe. Und noch Lobrede auf den Hn. v. Lantingshauſen, u. des Hrn. Reichsraths, Graf Carl Friedrich Scheffers Rede, welche er in der Akademie der Wiſſenſchaften, am 28. October 1772 gehalten hat.

* * *

Stockholm. Die Königl. Patriotiſche Geſellſchaft hat von einem Unbekannten eine Medaille 40 Dukaten ſchwer erhalten, mit dem Auftrag ſie auf die beſte Beantwortung der Frage auszuſetzen, „ob nicht das beſte Mittel dem Wechſel der Mode und dem Schleichhandel zu wehren eine beſtimmte eigenthümliche Kleidung ſey, ſamt was eine ſolche allgemein eingeführte Kleidung für gutes, und unbequemes habe?„ Die Abhandlung kann bis den 24. Jan. 1774 an die Geſellſchaft eingeſchickt werden.

Florenz. Herr Bruce ein Schottländer der, aus Neugierde zu ſehen und zu wiſſen, lange und beſchwerliche Reiſen gethan, hat dem Großherzog verſchiedene Samarten von Abyßiniſchen Gewächſen, die wegen ihrer Schönheit oder ihres Nutzens beſonders merkwürdig ſind, übergeben laſſen, nebſt einer Nachricht, welchen Grad der Wärme jede von dieſen Pflanzen haben will, und nebſt illuminirten Zeichnungen der Pflanzen, die er ſelbſt verfertigt hat.

Wien. Hier iſt neulich eine Diſſertation herausgekommen „de variolis ignavienſibus anni 1766„ darin der Verfaſſer irgendwo ſagt, daß er mit Eiern in ſtarkem Eßig gekocht und mit Honig und Butter 7 Perſonen, die an der Schwindſucht krank waren, geſund gemacht habe.

Marburg. Der Canzler Eſtor iſt in einem Alter von 74 Jahren geſtorben, und in ſeinem Geburtsort Schweinsberg begraben worden.

Berlin. Herr Kriegsrath Marpurg, der ſich bisher durch verſchiedene muſikaliſche Schriften und Compoſitions bekannt gemacht hat, iſt nun auf einmal mit einem mathematiſchen Buche hervorgerückt wie folget: Friedrich Wilhelm Marpurgs, K. Preußiſchen Kriegeraths, Anfangsgründe des Progreßionalcalculs überhaupt, und des figürlichen und combinatoriſchen beſonders, wie auch des logarithmiſchen, trigonometriſchen und Decimalcalculs. Nebſt der Lehre von der Ausziehung der Wurzeln und der Conſtruction der eckigten geometriſchen Körper. Mit 44 Kupfertafeln. Berlin und Stralſund, bey Gottl. Aug. Lange, 1774 in groß 8vo. (Nächſtens mehr davon.

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den vorgeſchriebenen Solennitaeten vollzogenen 31ſten Ziehung der dahieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

6. 19. 2. 86. 49.

aus dem Glücks Rade gezogen worden. Die 32ſte Ziehung geſchiehet Mittwochens den 24ſten November und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 7. Nov. 1773.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Lamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 180.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 10ten November.

Pera bey Conſtantinopel, den 4 Oct.

Nach Briefen von Baſſora vom 17ten Auguſt hat der Cheick Daher die Belagerung aufgehoben, und das Waſſer fängt wieder an, abzunehmen. Der Reſident der Engliſchen Oſtindiſchen Compagnie wird daſelbſt zurückerwartet, auch erwartet man da wieder einige Schiffe von Bombay und Surate. Das Elend, was die Peſt in Baſſora angerichtet hat, iſt unbeſchreiblich groß geweſen. An einigen Tagen hat man 3000 Kranke gezählt.

Dieſer Tagen hat die Pforte 11470 Beutel in Zechinen, oder 5735000 Piaſters erhalten, welches der Tribut für 4 Jahre vom Königreich Egypten iſt. Dieſes Geld iſt auf einem leichten Fahrzeuge von Cairo nach Satala auf der Küſte von Caramanien, und von dort auf Mauleſeln hieher gebracht worden.

Der Fürſt von Repnin befindet ſich ſeit dem erſten dieſes in dem Palais des Franzöſiſchen Ambaſſadeurs, und es heißt, er werde innerhalb 14 Tagen an Bord eines Franzöſiſchen Fahrzeuges nach Marſeille gehen.

So eben vernimmt man, daß die Rußiſche Armee den 5. 6. und 7ten September aufs neue über die Donau gegangen ſey, und ſich bey Karaſow verſchanzt habe, um daſelbſt die Verſtärkung, welche der General Bibikow, der damit zu Jaßi angekommen ſeyn ſoll, abzuwarten, und daß ſie einige Tage darauf von 4 Paſchas mit dem größten Theil der Türkiſchen Armee angegriffen worden ſey, und dieſelbe vollkommen geſchlagen und vertrieben habe. Man fügt hinzu, der Großvezier habe nachdrücklich um neue Mannſchaft angehalten, um die Ruſſen aufs neue anzugreifen.

Aus Italien, den 23 October.

Der General Abbate Ricci ſoll es ſich ſehr nahe nehmen, daß er ſo lange gefangen ſitzen muß, und ißt ſehr wenig, will auch durchaus nicht ſprechen, was man auch für Mittel anwendet ihn dazu zu bringen. Der Pater Lonnucci ißt aber wie ein Mönch.

Die Rede geht ſtark, daß der Königl. Spaniſche Geſandte dem Pabſt ein Project übergeben habe, alle geiſtliche Orden in Spanien und weiter in der ganzen Chriſtenheit zu ihrer erſten Stiftung zurück zu bringen.

Wenn der Großmeiſter von Malta an ſeiner Krankheit ſterben ſollte, ſo dürfte vielleicht der Herr von Breteuil, Ambaſſadeur des Ordens beym heil. Stuhl, Hofnung zu dieſem wichtigen Poſten haben.

Der biſherige Interimsminiſter in Parma, Graf Sacco, hat eine monatliche Penſion von 400 Lire. Es heißt der Infant Herzog habe nun von ſeine Landen mit den von Spanien und der Kayſerin Königin ihm angewieſenen Penſions jährlich 40800 Zechinen.

Paris, den 1 November.

Der König von Preuſſen läßt hier, unter Aufſicht des Herrn von Loo, ein koſtbares Monument für den Marquis d'Argens verfertigen. Der Marquis, der bekanntlich ein groß Theil ſeines Lebens in Berlin zugebracht hat, und als er ſich ſchwach fühlte, der Luft wegen in ſein Vaterland zurückkehrete, hat ſich einige Zeit in Aix aufgehalten und von da gieng er nach Toulon, wo er auch geſtorben iſt.

Man ſagt hier, daß die weiland Jeſuiten vielleicht nicht auf immer unfähig ſeyn werden in Frankreich geiſtl. Güter zu beſitzen.

Der Mann der letzthin auf der Jagd des Königs beſchädiget ward, befindet ſich beſſer, und der König hat dem General Controleur befohlen, ihm ein Stück Land zu kaufen, davon er und ſeine Familie bequem leben können.

Dieſer Tagen iſt hier eine Sache vorgefallen, die viel Redens macht. Die Herzogin von L* eine Dame von 60 Jahren hat vor 3 Monathen in dem Königl. Staatsrath einen wichtigen Proceß wieder ihren Sohn gewonnen. Herr G* ein ſchöner Mann von 30 Jahren einer von den jüngſten Requetenmeiſters war ihr Rapporteur bey dieſem Proceß. Die Herzogin hat ſeit dem dem Herrn G* ſchon einen ſehr anſehnl. Poſten gekauft, und vor einiger Zeit entſchloß ſie ſich gar, ihn zu heurathen. Die Abkündigung war auch ſchon geſchehen, als Herr G* merkte, daß ſeine Vermählung nicht durchgängig gebilliget werde, und deswegen davon abſteht. Gleichwohl haben die Staatsräthe und Requetenmeiſters dem König ein Memoire übergeben des Inhalts „daß ein Vorfall, wo eine Clientin einen Richter heurathet, auf deſſen Rapport ſie 3 Monathe zuvor einen Proceß gewonnen hat, ſehr zweydeutig für das Gewiſſen des Richters ſey, und das Vertrauen ſchwäche, das die Unterthanen in den Rath haben müſſen ꝛc. daß alſo der König dem Hrn. G* den Zutritt in den Rath verbieten und ihn aus der Liſte der Requetenmeiſter gnädigſt wolle ausſtreichen laſſen.“ Der König hat dies Geſuch auch bewilliget, und Herr G* hat ſeinen Requetenmeiſter Poſten verkaufen müſſen, und wird den andern vielleicht noch dazu verlieren.

Man ſagt, daß alle Staatsgefangene die ſeit kurzer Zeit in die Baſtille gebracht worden ſind, nächſtens alle wieder auf freyen Fuß werden geſetzt werden.

Ein gewiſſer Herr Favier hat mit einem jungen Officier, Herrn Dumourier, der ſich an den Nordiſchen Höfen ſeit einiger Zeit aufhält, einen unerlaubten Briefwechſel unterhalten, iſt aber entdeckt worden.

Von London ſchreibt man, daß ein Reiſender in Nordamerika über den Ohio Fluß unter den Indianern eine jüdiſche Nation gefunden habe, die aus dem Stamm Naphtali herſtammen will. Mann kann es hier nicht begreiffen, wie dieſe Söhne Naphthali nach Nordamerika gekommen ſind, und warum ſie nicht wie ihre Brüder Handel treiben.

Der hieſige Stadtrath will, bey Gelegenheit der Vermählung des Grafen von Artois, 20 junge Mädchen auf ſeine Koſten ausſtatten u. ihnen auf dem Rathhauſe eine freye Hochzeit geben.

Verfolg von Stockholm, den 29 Oct.

Der König hat neulich wieder einen Beweis gegeben, daß es Ihm ein Ernſt ſey, daß ſeinen Unterthanen das Recht gehandhabet werden ſoll. Der Landkämmerer und Cronvogt in Wennersburg, und ſein Sohn der Expeditionsvogt, mit Nahmen Ingmann, hatten ſich allerley Intereſſe und Muthwillen zu Schulden kommen laſſen, darüber bey dem Juſtiz-Canzler, auf ſeiner auf Befehl des Königs in dieſer Abſicht unternommenen Reiſe, von den Unterthanen Beſchwerden geführt wurden, und Vater und Sohn ſind ihrer Bedienungen entſetzt, müſſen Kirchenbuſſe thun, den Unterthanen, die ſie vervortheilt haben, allen Schaden erſetzen, und auſſerdem noch eine anſehnliche Geldbuſſe erlegen.

Der König hat zur Verhütung des Betrugs mit minderhaltigen Tonnen zu geſalzenen Fleiſch und Fiſchen, und zu Theer, eine geſchärfte Verordnung ergehen laſſen, und gnädigſt erlaubt, daß die Bibliothek, welche die Königin Chriſtina der Domkirche in Strengnäß geſchenkt hat, von dem Chor, wo ſie bisher geſtanden, und keinem Menſchen nützlich geweſen iſt, aufs Gymnaſium daſelbſt gebracht werde.

London, den 2 November.

Man ſpricht hier von wichtigen Dingen die in Paris geſchehen ſollen.

Unſer Hof ſoll dem Hofe zu Berlin eine gewiſſe Declaration haben zuſtellen laſſen.

Die Bürgerſchaft von London hat wieder eine Remonſtranz an den König entworfen. Sie führt bekanntlich immer Klagen und Beſchwerden, und daran ſoll es in dieſer Adreſſe auch nicht fehlen.

Dem Vernehmen nach, wird der Admiral Amherſt das Commando über die Escadre zu Portsmouth, der Ritter Moreaux zu Plymouth, und der Ritter Parker zu Chatam erhalten.

Man hat bemerket, daß ein gewiſſer auswärtiger Miniſter ſeit dem Geburtstag nicht bey Hof erſchienen iſt.

Heute iſt der Geburtstag des Prinz Edward, 4ten Sohns Ihr. Maj. Maj., an dem er in ſein 7tes Jahr getreten iſt.

In dem vorigen Monathe ſollen die hieſigen Juden mehr als 100000 Pf. Sterl. Geld aus Holland erhalten haben.

Der Ritter Robert Ladbrock iſt vorigen Sonntag geſtorben. Er hinterläßt nicht weniger als 200000 Pf. Sterling.

Man hat hier Briefe von Petersburg die ſehr umſtändlich von den Vorfällen in der Crimm Nachricht geben, wie folget: Dewlet Guerey habe ſeine 15000 Mann zu Oczakow, wohin ſich die Armee der Rebellen gezogen hatte, ans Land geſetzt, habe die ganze Armee durch Verſprechungen auf ſeine Seite gebracht, und darauf alle feſten Plätze, welche die Ruſſen inne hatten angegriffen, ſie auch aus der Hauptſtadt Bachſiarai nach Jenicale, einer Veſtung auf dem Iſtmus von Perecop, vertrieben. Hier hätten ſich die Ruſſen gehalten, bis ſie zu Anfang des Octobers eine Verſtärkung von 7000 Mann Infanterie und 3000 Mann Cavallerie erhalten hatten, und darauf hätten die Ruſſen den Chan angegriffen, nach Bachſiarai zurückgetrieben. Vor Bachſiarai ſey es zu einer groſſen Schlacht gekommen, darin der Chan totaliter geſchlagen worden, 8000 Mann Todte und 5000 Gefangene, alle Gezelte und Canonen ꝛc. verlohren habe ꝛc. Man muß ſehen ob ſich dieſe wichtige Nachricht beſtätigt.

Warſchau, den 30 October.

Da verſchiedene Leute, die Portepees tragen, und in keinen Dienſten ſtehen ſich durch die letzthin bekannt gemachte Verordnung nicht haben ſchrecken laſſen wollen, ſo iſt verſchiedenen von ihnen das Portepee auf öffentlicher Straſſe abgenommen, und ſie ſelbſt in Arreſt gebracht worden.

Den 10ten werden, ſagt man für ganz gewiß, die Preußiſchen Truppen Pohlen verlaſſen.

Die Anſprüche der Maltheſerritter auf die Ordination von Oſtrog dürften vermuthlich geltend werden, da die Miniſter der 3 Höfe die Vorſtellung des Grafen von Sagramoſa an die Delegation empfohlen haben.

Königsberg, den 1 November.

Vergangenen Freytag ſtarb hier die verwittwete Frau General Feldmarſchallin von Lehwald, geborne von Bodenbruch, im 74ſten Jahre ihres Alters.

Deſſau, den 31 October.

Zur größten Freude ſowohl unſers beſten Landesvaters und unſrer beſten Landesmutter als aller getreuen Unterthanen iſt unſer theureſter Erbprinz, und neben ihm einige andre Kinder, nach der vortrefflichen Gatti-Waglerſchen Impfmethode von dem Herzogl. Braunſchweigiſchen Leibmedicus Wagler ſelbſt inoculirt worden und wie ſonſt ſehr glücklich. Es wird heute in den Kirchen für dieſe dem ganzen Menſchengeſchlechte ſo wohlthätige Erfindung Gott gedankt, und dieſelbe, da eine jede Mutter ſie ohne Schwierigkeit ausüben kann, zum allgemeinen Gebrauch empfohlen.

Haag, den 5 November.

Im vorigen Monath iſt der Baron Adolph Barade de Lupe, General von der Cavallerie im Dienſt der Republik, zu Happenheim in einem ſehr hohen Alter geſtorben.

Nach den letzten Briefen aus Petersburg wird die Landgräfin von Heſſen Darmſtadt mit ihren 2 Prinzeßinnen den 11ten dieſes in Königsberg eintreffen. Die Kayſerin hat nach dieſen Briefen vor der Abreiſe der Frau Landgräfin und ihren zwey Prinzeßinnen 100000 Rubel an Diamanten geſchenkt, u. 220000 Rubel in baarem Gelde. Die ganze Suite der Frau Landgräfin hat allerhand Koſtbarkeiten erhalten, und jedweder Herr und Dame von derſelben auſſerdem noch 3000 Rubel.

Amſterdam, den 2 Novemb.

Der König von Preuſſen hat den Herrn Caſpar Zorn, Kaufmann und Banquier, zu ſeinem Hof- und Commerz-Rath in dieſer Stadt ernannt.

Antwerpen, den 4 Novemb.

Die zurückgebliebene Durchlauchtigſte Wittwe des unlängſt verſtorbenen Fürſten von Salm iſt am 28ſten vorigen Monaths, auf dem Schloſſe zu Hoogſtraaten, von einem Poſthumo entbunden worden.

Hamburg, den 6 November.

In dieſen Tagen hat der Herr Ober-Jäger- und Oberforſtmeiſter, Amtmann zu Reinbeck, und Kammerherr, Herr von Bredal, Ritter der Rußiſchkayſerl. und Herzogl. Schleswig-Holſteiniſchen Orden, als bisheriger Großfürſtl. Holſteiniſcher bevollmächtigter Miniſter im Niederſächſiſchen Kreiſe und allhier, ſein gnädigſt erhaltenes Abrufungs-Schreiben Senatui mitgetheilt.

In den Briefen von Smirna vom 11. und 23ſten September wird nicht ein Wort davon geſagt, daß man noch daſelbſt wegen eines Beſuchs von der Rußiſchen Flotte in Sorgen ſey.

Briefe aus dem Hildesheimiſchen melden, daß zu Oſterode ein Kind ſey, das, durch bloſe Berührung mit ſeiner Hand, Stumme redend, und unheilbare Kranke von allerley Art geſund macht. Man wird das weitere wohl erfahren.

Poetiſcher Winkel.

Ein Verſuch in Verſen.

Die Römer, die, vor vielen hundert Jahren,
Das erſte Volk der Erde waren,
Doch wenigſtens ſich dünkten es zu ſeyn;
Die groſſe Schreiber ihrer Thaten
Und Dichter auch und groſſe Redner hatten,
Und Weiſe, groß und klein;
Die ſtolz auf ihrer Helden Schaaren
Auf Ihre Regulo's und Scipione waren,
Und Urſach hatten es zu ſeyn;
Die fiengen endlich an, und aſſen Ochſenbraten,
Und ſpeyten ſich, und tranken fleißig Wein —
Da war's geſchehn um ihre Helden-Thaten,
Um ihrer Dichter edlen Reih'n,
Um ihre Redner, ihre Schreiber;
Da wurden's groſſe dicke Leiber,
Und Memoirs- und Zeitungs-Schreiber,
Und ihre Seelen wurden klein;
Da kamen Oper und Caſtraten
Und Ehebruch und Advocaten,
Und niſteten ſich ein.
O, die verwünſchten Ochſenbraten!
O, der verwünſchte Wein!

⁂

Man hat in Paris neulich die von dem berühmten Herrn Fenelon, Biſchof zu Cambray, nachgelaſſenen Manuſcripte entdeckt, und der Abt Maury wird ſie wohl herausgeben. Sie beſtehen aber aus einer Ueberſetzung der Odyſſee in 6 Büchern; einer Ueberſetzung der ſchönſten Reden des Demoſthenes; einer Rede des Prälaten bey der Weyhung eines deutſchen Fürſten; einer groſſen Sammlung Briefe; den Thema's des Herzogs von Bourgogne, eigenhändig vom Erzbiſchof corrigirt, und endlich ſeinem Telemach mit verſchiedenen Verbeſſerungen und Anmerkungen.

Einem hieſigen Hochwürdigen Dom Capitul hat des hier reſidirenden Churfürſtl. Pfälziſchen Herrn Miniſters und Legations Rath S. T. Herrn Charles Ernſt Auguſt von Veſſau, als vigore Teſtamenti publicati einziger Erbe des verſtorbenen Domherrn, Herrn Peter Chriſtian von Kopp, Anwald, geziemend zu vernehmen gegeben, wie ſein Herr Principalis in Erfahrung gebracht, daß gedachter Domherr von Kopp, weil er ſeine Capitalien fremder Adminiſtration überlaſſen, unter der Hand einige Schulde contrahiret, u. um ſo viel mehr zu befürchten wäre, daß er auf ſeinen, erſt vor kurzem zurückgelegten langen Reiſen noch mehrere gemacht haben dürfte, weswegen er, zu ſeiner Sicherheitsſtellung ſowohl ein behufiges rechtsgewöhnliche Proclama als Gerichtliche Verbehaltung des beneficii legis & Inventarii erbäte: Dieſem petito iſt deferiret und allen und jeden, welche ex capite debiti vel ex quocunque capite Recht und Forderung an den Nachlaß gedachten Herrn Domherrn von Kopp zu haben vermeinen, peremtorie ſ. p. praecluſi & perpetui ſilentii injungiret, daß die ſich hier aufhaltenden innerhalb 6 Wochen, auswärtige aber innerhalb 12 Wochen a dato, ihre Anſprüche und Forderungen vor hieſigem Hochwürdigen Dom-Capitel anzugeben und gehörig zu juſtificiren ſchuldig ſeyn ſollen. Hamburg, den 3. November, 1773.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht.
dito —	33½	———	}
Paris	25⅝	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo.
Bourdeaux	25½ geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mona
London 34 ß ½ ₰.		p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44 ⅞ —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6½ geld	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6¼		
Coppenhagen Cour.	30		} 2 M. dato
dito ——			} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅝ a ⅞		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	24⅞		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. f. v.	44⅞		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ 15⅛ a ¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 6 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 2½ a 2 ₰ —

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ 6 a 5 ß
— 6 a 7 Löthig	——	27 ℳ 6 a 5 ß.
12 à 15 Löthig	——	27 ℳ 8 a 7 ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ 11 a 10 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 181.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Freytags, den 11ten November.

Liſſabon, den 9 October.

Die Prinzeſſin von Braſilien ſoll ſich dem Vernehmen nach wieder ſchwanger befinden.

Neapel, den 19 October.

Der General Intendant, Graf von Carafa, iſt mit 3 Galeeren nach Palermo abgeſegelt. Er geht zuerſt nach Meßina, um ſich mit dem Marquis Fogliani zu beſprechen.

Von Maltha hat man Nachricht daß der Großmeiſter gänzlich hergeſtellet ſey.

Rom, den 23 October.

Künftigen Monath, ſagt man, werden hier Dinge von großer Wichtigkeit vorgehen, auch die Aufhebung mehrerer geiſtlichen Orden erfolgen.

Genua, den 23 October.

Der Ruſſiſche Fürſt [illegible] iſt hier aus Livorno angekommen.

Das Volk zu Palermo ſoll nun alle Waffen ausgeliefert haben.

Paris, den 3 November.

Herr [illegible] hat ein Geheimniß gefunden, die Federn, Pflaumfedern zu Betten und Decken ꝛc. von dem ſtrengen und ſchmierigen Gemiſche, welches die Kaufleute hinzuzuthun gewohnt ſind, und wodurch ihr Gebrauch der Geſundheit nachtheilig wird, zu reinigen, ſie trocken und leicht und wohlriechend zu machen. Nach beſtätigter Probe ſeines Geheimniſſes, iſt ihm vom Könige das Privilegium ertheilt worden, in Paris und allen Städten des Königreichs eine Anſtalt zum Federwaſchen einzurichten. Wenn die Federn gewaſchen ſind, braucht man in jedem Bette den 4ten Theil weniger.

Stockholm, den 2 November.

Vorigen Sonnabend ſind die Königin und die Herzöge von Sudermann- und Oſtgothland Abends hier von Gripsholm eingetroffen; der König aber hat noch zu Drottningholm bey der verwittweten Königin einen Beſuch abgeſtattet, und iſt erſt vorgeſtern Nachmittags in ſeiner Reſidenz angekommen.

Der König hat zu Generalmajors ernannt: die Oberſten, Baron Duwall, Graf Meyerfeld, und Baron Siegroth; zu Obriſten: die Oberſtlieutenants, Baron Bennet, Graf Poſſe, von Baumann, und [illegible]. Letzterer hat zugleich ein geworbenes, und der Oberſte von Nummers das Oſtbottniſche Regiment erhalten.

Copenhagen, den 6 November.

Der König hat den Herrn Stiftsamtmann Oeder zum Landvogt in der Grafſchaft Oldenburg, in die

Stelle des Herrn von Barbenfleth, ernannt, und der Letztere erhält dagegen, wie verlautet, die Amtmannsſtelle zu Apenrade.

München, den 26 October.

Durch ein vom 25ſten September datirtes General-Mandat Sr. Churfürſtl. Durchl. iſt auf das neue in hieſigen Landen alles Duelliren auf das ſchärfſte verboten worden, dergeſtalt, daß nicht allein der Provocant und Provocirte, ſondern auch die Mittelsperſonen, als Patrini, Secundanten, Hülfe, Vorſchub und Rathgeber, obſchon keiner von den Duellanten verletzet, verwundet oder umgebracht worden, und, es möge der Zweykampf in oder außer den Churlanden erfolgen, unnachſichtig durch das Schwerdt vom Leben zum Tode hingerichtet, der Körper aber ſowohl des Hingerichteten, als des im Duell gebliebenen, auf der Richtſtätte begraben werden ſoll; mit welcher Strafe auch diejenigen, welche unter dem Vorwande eines ſimulirten Rencontre rechte förmliche Duelle angeſtellt und ausgeübt haben, belegt werden ſollen.

Hanau, den 6 November.

Seit der vorigen Woche hat man angefangen Kaufmannsgüter einzuladen, um ſie nach Mainz, und von da weiter zu bringen. Man hatte bereits einen neuen Weg zur Handlung aus Holland nach der Schweitz und Italien erfunden; da aber durch dieſen Weg ein Theil des Gewinnes durch die Transportkoſten darauf gieng, ſo hat die Beylegung der Streitigkeiten über die Rheinfahrt vieles Vergnügen verurſacht.

Berlin, den 9 November.

Am Sonntage, des Abends, war Ball bey Hofe, große Cour und Concert, in welchem von der Königl. Capelle das Te Deum, nach der Grauniſchen Compoſition, aufgeführt wurde, und ſodann bey der Königin, wegen des geſtern eingefallenen Geburtsfeſtes der Königin, als auch wegen der hohen Geburt des zweyten Prinzen des Prinzen von Preußen, die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet. An eben dieſem Tage ward in den ſämmtlichen Kirchen hieſiger Reſidenzien dem Allerhöchſten das ſchuldige Lob und Dankopfer, wegen der Geburt des zweyten Prinzen von Preuſſen, gebracht, und die gewöhnlichen Fürbitten wegen der abermaligen Schwangerſchaft der Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters der vereinigten Niederlande, wurden angefangen.

Der Prinz Georg von Heſſendarmſtadt iſt nach Potsdam abgegangen.

Kiel, den 8 November.

Der Conferenzrath und Amtmann von Saldern-Günderoth hat den Pohl. weiſſen Adlerorden erhalten.

Die hieſigen Officiers verſehen ſich itzt mit Däniſchen Schärpen, Portepees, Ringkragen ꝛc.

Zu Petersburg iſt die Einnahme der Feſtung Giurgewo, mit einem Zug Artillerie, und des Preobrazinskiſchen Garderegiments, unter Direction des Großmeiſters von der Artillerie, Fürſten Orlows, vor der Kayſerin vorgeſtellet worden. Nach einer Canonade und Bombardirung von 2 Stunden, in welcher Zeit die requirirte Approchen gemacht wurden, ſchwiegen die Auſſenwerke der Feſtung, und da eine Breche von den Batteriekanonen [illegible], ſahe man die Soldaten Sturm laufen, und ſich den Platz ergeben. Während der Belagerung ſprungen verſchiedene Minen, und das Pulvermagazin gerieth in Brand. Nachdem dieſes geendigt war ward ein prächtiges Feuerwerk auf dem Fluß abgebrannt.

Die letzte Petersburger Zeitung liefert die vollſtändige Relation von den in No. 177. u. 178 d. J. berichteten Vorfällen zwiſchen dem Grafen Soltikow und 3 Baſſas bey Turna. Da wir grade Platz haben, nehmen wir dieſe Relation mit, ob ſie ſonſt eben nicht viel neues enthält das in No. 177 u. 178 d. J. nicht ſchon gemeldet worden wäre.

„Der General, Graf Iwan Petrowitſch Soltikow, der bisher an dem Fluß Weda bey der Mühle Petroje geſtanden hatte, brach in der Nacht auf den 25. Sept. mit Hinterlaſſung aller Bagage und Zelten aus dieſem ſeinem letzten Standort auf, gieng über das Flüßchen Kalimazuy und hielt ſich am 26. den ganzen Tag über bey Gieſto verdeckt. Zu gleicher Zeit ertheilte er dem G. L. Kamenskoy Ordre, mit ſeinem Detaſchement aus Kutſchewde auf eben die Weiſe, ſowie auch dem Obr. K. Lewaſchow mit einiger Infanterie und Cavallerie aus Rakowitz vorzurücken, und die Jäger nebſt einem Theil Huſaren aus Slaurtitſchi an ſich zu ziehen, worauf erſterer bey dem Dorf Gonilitza an dem Kalimazuy, letzterer aber bey der Mündung dieſes Flüßchens verſteckt bleiben ſollte. Den 27. detaſchirte der Graf Soltikow mit Anbruch des Tags faſt all ſeine leichten Truppen nach dem Lager der Feinde bey Turna, um ſie ins freye Feld zu locken, die übrigen Truppen aber ließ er nebſt den abgeſonderten Detaſchements eine ſolche Stellung nehmen, daß dem Feinde, falls er ſich würde verleiten laſſen aus ſeinem Lager herauszukommen, von allen Seiten beyzukommen wäre. Die Veranſtaltung hatte einen guten Erfolg. Sobald die Türken der Coſaken anſichtig wurden, gaben ſie auf dieſelben Feuer, und gleich darauf ſprengte ein Theil ihrer Cavallerie, 4000 Mann ſtark, unter Anführung des Paſcha von Widdin, Namens Achmet, von 2 Roßſchweifen, nebſt noch 2 andern, aus dem Lager heraus, und jagte den Coſaken auf dem Wege nach, welcher nach dem Standorte des G. L. Kamenskoy führte, den dieſer in der Nacht bey dem Dorf Braneſchty gekommen hatte. Der General, Graf Soltikow, der hiervon Nachricht erhalten hatte, brach ſogleich auf, um ſich der Landſtraſſe von Braneſchty zu nähern, in Abſicht dieſem feindl. Detaſchement in den Rücken zu kommen; allein er wurde linker Hand, nach Klamundſcha zu, den Widdiniſchen Seraſker Achmet von 3 Roßſchweifen gewahr, der nebſt dem Seraſker von Nikopoli u. noch einem 3ten Paſcha, ein Corps von 3000 Mann Kavallerie anführte. Gegen dieſes Corps detaſchirte er den Oberſten und Ritter, Fürſten Kantemir, mit einem Theil der Huſaren und der ſchweren Cavallerie; ſelbſt aber ſetzte er ſeinen Weg nach Braneſchty weiter fort. Der Fürſt Kantemir attaquirte das Corps des Seraſkiers, warf ſelbiges bald übern Haufen und verfolgte es bis zu den Gärten von Klamundſcha. Der General-Lieutenant Kamenskoy ſtieß mit ſeinem ganzen Detaſchement die erſten an und bewillkommte ſie auf das nachdrücklichſte mit ſeinem groben Geſchütz und dem kleinen Gewehr; Der General, Graf Soltikow aber, deſſen Infanterie wegen groſſer Hitze und Mangel an Waſſer auf einer dürren Heyde nicht ſo geſchwind fortkommen konnte als es nöthig war, nahm ſeine Cavallerie und eilte allein mit ſelbiger dem Tſcherkaſchi Paſcha von Widdin beyzukommen, den er auch etwan zwey Werſte von der beſagten Landſtraſſe auf ſeinem Rückzuge von dem Generallieutenant Kamenskoy antraf, attaquirte und Gelegenheit hatte ihn dergeſtalt vollends auf das Haupt zu ſchlagen, daß ein Theil nach der Vita, der andere dagegen nach Turna floh, dieſer Letztere aber noch dem Oberſten, Fürſten Kantemir entgegen lief, der eben von den Gärten bey Klamundſcha nach dem Braneſchtiſchen Wege marſchirte. Der feindliche Verluſt erſtreckt ſich auf 1500 M.; erbeutet haben wir 3 Fahnen und 50 M. ſind an Gefangenen eingebracht worden, auſſer denjenigen, die den Coſacken auf den Wahlſtätten in die Hände gefallen. Hiernächſt haben die Coſaken auch viele Pferde und Futterung erbeutet. Der General, Graf Soltikow, der ſeine Infanterie auf keine Weiſe bis Turna konnte vorrücken laſſen, von welcher ihrer viele wegen Mangel an Waſſer und der groſſen Hitze ſehr marode wurden, zumahl das Detaſchement des G. L. Kamenskoy an Ort u. Stelle war, und die leichten Truppen 3 Wendungen, wenigſtens von 30 Werſten in der Weite gemacht, auch die ſchwere Cavallerie ihre Kräfte erſchöpft hatte und bey Turna keine Fourage anzutreffen war, habe ſich aus dieſen Gründen genöthigt den 28. wieder über das Flüßchen Kalmazuy zurückzuziehen, und ſeine vorige Stellung wieder einzunehmen...

Gelehrte Sachen

Frankfurth am Mayn den 20. Oct. Die hier, länger als ½ Jahrhundert eines Privatperſon verſteckt geweſene, Keppleriſche hinterlaſſene Manuſcripte ſind nunmehro an Ihro Majeſtät, die Ruſſiſche Kayſerin, für 2000 Gulden verkauft worden, und vor wenigen Tagen abgegangen. Verſchiedene Akademien und Gelehrte haben öfters darum gebuhlt, und es iſt zu bedauren, daß ein ſolcher Schatz unſerm deutſchen Vaterlande entriſſen worden. Den Werth des Inhalts, überlaſſen wir der Zeit und der Petersburger Akademie, der Welt zu entdecken, und begnügen uns nur die äuſſere Form und Rubriken anzuzeigen. Es beſtund dieſe Sammlung aus 16 Folio und 2 Quart-Bänden, deren Inhalt folgendes Verzeichniß meldet.

Folio.

1) Reſtitutionum lunarium adverſaria. Sive Hipparchus. 2) Adverſaria tabularum lunarium. 3) De Stella nova annotata, cum eruditor. epiſtol. 4) Notæ in Claud. Ptolomæi Harmonicorum lib. 5) De Geneſi Magnitudinum. Der ſechste ſiebente und achte Band mangeln und befinden ſich in der Kayſerl. Bibliothek zu Wien. 9) Joh. Georg. Herwarti ab Hohenburg, Canc. Bavar. epiſtol. 10) Epiſtolæ Dav. Fabricii Aug. Conſil. in Orientali Friſia miniſtri, cum reſp. 11) Tekeni, Blanchi, Schikarti, Roſſi aliorumque epiſtolæ cum reſp. Der zwölfte Theil iſt gedruckt. 13) Demonſtrationum motuum Mercurii Rudimenta omniſaria. 14) Commentaria in Theoriam Martis. 15) Ad motuum lunæ reſtitutiones pertinentia, Documenta præcipue obſervatarum & examinatarum eclipſium. 16) Chronologia a M. Claud. ad finem Politiæ Judaicæ deducta. 17) Notæ in Scaligeri & Petavii doctrinam temporum. 18) Aſtronomica, Genethliaca, & Genealogica varia. 19) Diſcurſus de Anno lunari. 20) Schedæ authenticæ tabularum Rudolphinarum.

Quarto.

21) 1. Canon rectanguli ſphærici. 2. Mediorum motuum lunæ correctiones. 3. Propoſitiones complures M. Pauli Sutorii de Regiomontano. 4. Tabularum Rudolphinarum Emendationes. 5. Tabula Progymnaſmatis ſeu Canon Hexacontadon. 22) 1. Libellus de Quantitatibus. 2. Fabricius epiſt. Kepleri & Mich. Mæſtlini mutuæ. 3. Variæ tabulæ Aſtronomicæ. 4. Tychonis tabulæ.

⁂

Der Herr Profeſſor Baſedow hat in der Michaelis Meſſe 1773 wieder eine Nachricht, ſein Elementarwerk betreffend, herausgegeben, wie folget:

„Von dem völlig umgearbeiteten und fortgeſetzten Originale ſind (das Methodenbuch ungerechnet) 3 Bände, zuſammen 90 Bogen fertig abgedruckt, und nur etwa 30 werden hinzukommen, auſſer mathematiſchen Arbeiten, die in 2 Alphabeten abgedruckt liegen. An den Ueberſetzungen wird in Eins fort ſo gearbeitet und gedruckt, daß in der Oſtermeſſe 1774 alles ohne Ausnahme geliefert werden wird. Der bisherige Beyfall hat dem Verfaſſer das Vermögen ſo dazu gegeben, daß er keine Urſache hat, fernere Pränummeration zu verlangen. Indeß kann noch bis gegen Faſtnacht ſubſcribirt werden, ohne Vorausbezahlung des Geldes, und wer alſo auf das Elementarwerk, welches mit dem Methodenbuche über 150 Bogen und 100 Kupfertafeln betragen wird, mit oder ohne die lateiniſche und franzöſiſche Ueberſetzung, und mit oder ohne Anweiſung zur Mathematik, ſubſcribiren will, der iſt zwar jetzt nicht mehr ein unentbehrlicher Beförderer des Werkes, wie die erſten, aber er wird, ohne den geringſten Aufwand, als ein Wohlthäter des Verfaſſers und nach Abſichten deſſelben als ein Beförderer der Schulverbeſſerung in den Liſten bekannt gemacht werden.

Bisher ſind (auſſer dem Methodenbuche und der Mathematik) gedruckt 8 Bücher: 1) An erwachſene Kinderfreunde. 2) Mancherley, beſonders von dem Menſchen und der Seele. 3) Die gemeinnützige Logik. 4) Die Religion. 5) Die Sittenlehre. 6) Von den Beſchäftigungen und Ständen der Menſchen. 7) Die Elemente der Geſchichtkunde. 8) Die Naturkunde. Das ganze Werk wird folgenden Titel haben:

„Des Elementarwerks · · · · Band. — Ein geordneter Vorrath aller nöthigen Erkenntniß. Zum Unterrichte der Jugend, von Anfang, bis ins akademiſche Alter, zur Belehrung der Eltern, Schullehrer und Hofmeiſter, zum Nutzen eines jeden Leſers, die Erkenntniß zu vervollkommen. — In Verbindung mit einer Sammlung von Kupferſtichen, und mit franzöſiſcher und lateiniſcher Ueberſetzung dieſes Werks ꝛc. ꝛc."

Schließlich zeigt Herr Baſedow in dieſer Nachricht noch an, daß er Beyhülfe erhalten habe von dem Herzog von Curland, 300 Rthlr. für ein Exemplar von dem Agatokrator, und von dem Geheimen Rath von Dalberg E. abermal 100 Rthlr. zur franzöſiſchen Ueberſetzung des Elementarwerks ꝛc.

⁂ ⁂ ⁂

Da die Akademie von Mannheim erfahren, daß es ein Mittel gebe, die Veränderungen des Barometers, ſo wie die Sonnen und Mond Finſterniſſen vorher zu wiſſen und zu beſtimmen, ſo hat ſie eine Medaille von 50 Dukaten auf ein Memoire ausgeſetzt das vor dem 1ſten Julii 1775 eingeſchickt wird und darüber Berechnungen enthält die durch Erfahrungen beſtätigt werden.

Die 148ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 13ten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 4. 36. 35. 78. 9.

Die 149ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 25. Nov. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 3ten Novemb., 1773.

Von ſeiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Die Collecte zur 40ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 17. Nov. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 29. Novemb. als am Ziehungs Tag, Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 10ten Nov. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Einem hieſigen Hochwürdigen Dom Capitul hat des hier reſidirenden Churfürſtl. Pfälziſchen Herrn Miniſters und Legations Raths S. T. Herrn Charles Ernſt Auguſt von Loſſau, als vigore Teſtamenti publicati einziger Erbe des verſtorbenen Domherrn, Herrn Peter Chriſtian von Kopp, Anwald, geziemend zu vernehmen gegeben, wie ſein Herr Principalis in Erfahrung gebracht, daß gedachter Domherr von Kopp, weil er ſeine Capitalien fremder Adminiſtration überlaſſen, unter der Hand einige Schulden contrahiret, u. um ſo viel mehr zu befürchten wäre, daß er auf ſeinen, erſt vor kurzem zurückgelegten langen Reiſen noch mehrere gemacht haben dürfte, weswegen er, zu ſeiner Sicherheitsſtellung ſowohl ein behufiges rechtsgewöhnliche Proclama als Gerichtliche Vorbehaltung des beneficii legis & inventarii erbäte; Dieſem petito iſt deferirt und allen und jeden, welche ex capite debiti vel ex quocunque capite Recht und Forderung an den Nachlaß gedachten Herrn Domherrn von Kopp zu haben vermeinen, peremtorie ſ. p. praecluſi & perpetui ſilentii injungiret, daß ſie ſich hier aufhaltende innerhalb 6 Wochen, auswärtige aber innerhalb 12 Wochen a dato, ihre Anſprüche und Forderungen vor hieſigem Hochwürdigen Dom-Capitel anzugeben und behörig zu juſtificiren ſchuldig ſeyn ſollen. Hamburg, den 3. November, 1773.

No. 182.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 13ten November.

Warſchau, den 3 Novemb.

Den 24ſten dieſes werden die Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Truppen die Provinzen der Republique verlaſſen. Vorher, und wie man ſagt, noch dieſe Woche, werden die Tractaten mit den 3 Mächten noch von der Republique ratihabirt werden. Von Seiten der 3 Mächte iſt die Ratification ſchon eingegangen, und die Miniſter gedachter Mächte haben, bey Communicirung dieſer Nachricht, auch in einer übergebenen Note auf die baldige Ratification von Seiten der Republique gedrungen, welche denn auch, wie geſagt, dieſe Woche noch erfolgen wird. Man hat zwar Anfangs den Miniſtern geantwortet, daß die Separatartikel zuvor in Ordnung gebracht und den Tractaten beygefügt ſeyn müßten, allein die Miniſter wollen ſich darauf nicht einlaſſen, und ſagen, die Delegation ſey ſelbſt Schuld daran, daß dies noch nicht geſchehen.

Die Sitzungen der Delegation ſind bis auf den 30ten dieſes ausgeſetzt, und unterdeß wird an der Einrichtung der Handlungsangelegenheiten gearbeitet.

In Hinſicht des Jeſuiterordens iſt noch alles in der Arbeit, und ihre Güter werden noch ſo bald nicht alle inventirt ſeyn. Indeß hat man ihnen, vorläufig und bis man aus der Inventur ſehen kann, wie viel ihnen kann ausgeſetzt werden, 100000 Fl. zur Nahrung u. Kleidung ausgeſetzt.

Der letzthin gedachte Diebſtal im Sächſiſchen Palais iſt in den Zimmern der Großmarſchallin von Litthauen verübt worden. Doch iſt nicht mehr als 2 Toiletten von Silber geſtohlen.

Von der Rußiſchen Armee hat man keine neuere Nachrichten. Briefe von Kaminiec ſagen für ganz gewiß, der Graf Romanzow ſey mit der ganzen Armee über die Donau gegangen u. wolle die Witterung nicht umſonſt ſo ſchön ſeyn laſſen, und vielleicht gar keine Winterquartiere beziehen.

Die Einwohner in dem Oeſterreichiſchen Antheil von Pohlen verliehren den Grafen von Pergen ſehr ungern.

Es heißt, daß die Delegation ſelbſt zum Theil die Pretenſions der Stadt Danzig nicht allerdings gegründet finde, und ſo dürfte dieſe Sache für Danzig nicht zum beſten ablaufen. Ein gewiſſer Major von Trenk hat in einer Schrift „Beantwortung der Schmähſchrift: Anmerkungen über die Declaration ꝛc.“ der Stadt Dinge angedichtet, die [illegible] ſind.

Der Kön. Däniſche Geſandte in Petersburg, der Kammerherr von Numſen, ſoll den Alexander Newskyorden erhalten haben.

Der König hat den Hrn. Jeremias Podczasky Chernie Gomaty, einen Bruder des im Königl. Preußiſchen Dienſten ſtehenden Generalmajors dieſes Namens, zum Kammerherrn ernannt; und den Königl. Großbritann. Commiſſair und Conſul zu Danzig, Hrn. Trevor Corry, in den Freyherrenſtand erhoben.

Genua, den 23 October.

Die hieſigen Jeſuiter-Collegia haben 128000 Scudi in den Römiſchen Wechſelbänken ſtehen.

Paris, den 4 November.

Der Hof erwartet zu Fontainebleau die Gräfin von Artois. Sie wird den 12ten zu Nemours eintreffen, 4 Meilen von Fontainebleau. Bis dahin geht die Gräfin von Provence ihr entgegen. Den 13ten bleibt die Prinzeſſin zu Nemours. Den 14ten geht ſie nach Bouron, wo der König ſie empfangen und mit ihr und der Königl. Familie abends in Choiſi ſpeiſen wird. Den 15ten geht der ganze Hof nach Verſailles, und die Prinzeſſin wird allererſt den 16ten zur Vermählung daſelbſt eintreffen.

Den 27ten vorigen Monaths hat die ſogenannte Kammer des Vacations ihre Sitzungen geendigt. Der König giebt dem Präſidenten allemal 12000 Livres Tafelgelder. Herr von la Briffe hat aber gebeten, daß der König die 12000 Livres dürftigen Perſonen wolle austheilen laſſen. Man meint, daß ihm das fürs erſte kein Präſident nachthun werde.

Die Stelle eines Premier-Präſidenten im höchſten Rath von Corſika iſt dem Hrn. Dangert, 2tem Präſidenten gegeben, und Hr. Dellaviere, Rath, iſt 2ter Präſident geworden.

Den 8ten dieſes nimmt die Auction der Oſtindiſchen Waaren zu Orient ihren Anfang. Die General-Pächter machen noch vom vorigen Jahr 200000 Livres Anſprüche an die Eigenthümer für Abgaben von Chineſiſchen Stoffen ꝛc. die ſie hätten bezahlen und nicht bezahlt haben.

Der Rentmeiſter G * hat dem König unterthänigſt vorgeſtellt, daß in ſeinem Vorgange mit der Herzogin von L * viel Verleumdung ſey, und der König geruhen wolle ſein Betragen durch eine Commiſſion unterſuchen zu laſſen.

London, den 5 November.

Dieſer Tagen gab der neue Lord-Mayor eine prächtige Fete. Das merkwürdigſte dabey war, daß faſt alle Aldermänner, die wider ihn geſtimmt haben, dabey gegenwärtig waren, und von denen, die für ihn geſtimmt haben, nur zwey. Herr Peckham, ein groſſer Hamburger Kaufmann zu Austin Friars wird vermuthlich für Colman-ſtreet quartier Alderman werden.

Es hieß neulich, Lord Stormont würde in einigen Tagen an ſeinen Poſten nach Paris abgehen. Itzo ſagt man wieder, daß vor Neujahr wohl nichts daraus werden möchte.

Aus Edenburg wird gemeldet, daß man bey Dunbar 290 Silbermünzen meiſt von Königin Eliſabeth beym Weg-beſſern ausgegraben habe. Einige wollen gewiß wiſſen, daß von Cromwells Soldaten, vor der Schlacht von Dunbar mit den Schottländern unter dem General Leslie den 3. Sept. 1650, dieſe Münzen mögen eingegraben haben.

In einem Briefe von Danzig, in unſern Zeitungen wird geſagt, der Königl. Preußiſche Agent in Danzig, Herr Reichard, habe dem Grafen [illegible] erklärt, wie der König ſein Herr gegen das Herzogthum Samogitien alle Anſprüche auf Danzig aufgeben wolle. Aber auf die Briefe in unſern Zeitungen iſt nicht groß zu bauen.

Aus Oſtindien hat man Nachricht, daß die Cipais und eine Nation Marratten Krieg mit einander haben, und daß die erſtern von unſrer Compagnie Beyſtand verlangt und erhalten, und darauf auch ihre Feinde bis tief in ihr eignes Land zurück gejagt, ihre Anführer getödtet haben ꝛc. Zu Manilla ſoll eine ſehr anſehnliche Armee Schwarzer auf den Beinen ſeyn.

Man ſagt, daß zu der Vermittelung des Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte von verſchiedenen Höfen groſſe Schritte gethan worden ſind. Auch ſpricht man von einem Congreß, der in Hinſicht dieſes Friedens zu Venedig gehalten werden ſoll.

Die Spaniſchen Briefe reden noch immer von groſſen Zurüſtungen, die in dieſem Königreiche gemacht werden.

Bey einem hieſigen Botaniſten ſtehen gegenwärtig verſchiedene wahre Chineſiſche Theebäume, in freyer Luft, in voller Blüthe, zum Beweis, daß unſer Clima auch Thee geben kann.

Man ſagt hier binnen einem halben Jahr werde überall Krieg ſeyn. Wie das zugehen ſoll, ſieht man noch nicht ſo ganz klar ein. Wir ſind indeß auf alles gefaßt. In allen Häfen liegen unſre Flotten ſegelfertig, und zu Plymouth ſollen noch wieder 4 Fregatten ausgerüſtet werden ꝛc.

Endlich werden die Klagen unſerer Kaufleute über den Druck des Handels in Portugal wohl ein Ende haben. Unſer Geſandte in Liſſabon hat einen Vergleich den er mit dem Portugieſiſchen Miniſterio verabredet hergeſchickt.

Heute iſt das Andenkenfeſt der Pulver-verſchwörung, und wir läuten die Glocken ꝛc.

Copenhagen, den 9 November.

Es ſind hier 2 Königl. V. V. bekannt gemacht worden. Die eine regulirt, welche Sachen vor die deutſche Canzeley, Kammer ꝛc. gehören, und durch die andre vom 29ſten dieſes Monats, iſt weiter aufs neue verboten worden, daß keine herumziehende Komödianten, Seiltänzer, Taſchenſpieler, Glückstöpfe, Bärenzieher ꝛc. in den Königl. Staaten geduldet werden ſollen.

Das Silber in der hieſigen Münze wird in Zukunft nur für 11 Reichsthaler und 2 Mark Däniſch die Mark angenommen, und der Verkäufer muß für die Tiegelprobe ſtehen.

Verfolg von Stockholm, den 1 Nov.

Der König hat für das künftige Jahr wieder die Reichsräthe, Grafen Liewen, Stockenſtröm, Walwick, Scheffer, und Baron Falkengreen zur Regierung des Staats verordnet.

In Hinſicht des mitgetheilten Urtheils v. Wennersburg iſt zu merken, daß es nur vom Untergerichte ſey, u. es iſt allhier öffentlich die Antwort bekannt gemacht worden, „daß das Urtheil des Untergerichts über die Jugmänner glücklicher Weiſe der erleuchteten Prüfung des Obergerichts übergeben ſey, und zu ſeiner Zeit da die Gerechtigkeit ihr volles Licht erhielte, eine ganz andere Geſtalt erhalten würde. Daß der Bericht von der großen Balanz falſch ſeyn möchte, ſolches würde ſich bald zeigen; und wenn dieſe ſonderbare Sache einmal ausagiret wäre, ſollten dem Publico die Facta ſelber vor Augen geleget werden, damit jedermann möge ſehen können, worin das Verbrechen der Jugmänner eigentlich beſtehe, als welches einzig und allein ihnen zur Rechtfertigung gereiche.

Den 30. vorigen Monaths ſtarb hier der vormalige Königliche Conſul zu Tripolis, Chriſt. Baggen.

Aachen, den 8 November.

Der hieſige Magiſtrat hat bekannt machen laſſen, daß der Unterricht in den Wiſſenſchaften bey dem hieſigen Gymnaſio, der bisher den Jeſuiten anvertraut geweſen iſt, künftig durch ordentliche Profeſſores geſchehen, und daß der Anfang damit auf Martini gemacht werden ſoll.

Hannover, den 9 November.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg iſt von Strelitz hier nach Celle durchgegangen, und man erwartet hier in kurzem den Prinz Carl von Strelitz.

Gelehrte Sachen

Allgemeine deutſche Bibliothek des zwanzigſten Bandes zweytes Stück. Mit Königl. Preuſſ. Churfürſtl. Sächſiſ. und Churfürſtl. Brandenburg allergnädigſten Freyheiten. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai, 1773.

Vollſtändiger recenſirt ſind in dieſem Stück 1) Verſuch über die geiſtliche Ordnung. 2) van Swieten Comment. in Herm. Boerh. Aphor. de cogn. & cur. morb. T. V. 3) D. Beckers neue Abhandlung vom Carlsbade in dreyen Theilen. 4) Chriſtliche Kirchengeſchichte, von J. M. Schröckh. Dritter Theil. 5) Brandts und Struenſees Bekehrungsgeſchichte. 6) I. D. Michaelis Spicileg. Geograph. Hebraeor. exterae poſt Bochartum. Pars I. I. R. Forſteri Epiſtol. ad I. D. Michaelis, hujus Spicil. Geograph. Hebr. exterae jam confirmantes jam caſtigantes. 7) Religion der Unmündigen, entworfen von G. F. Seiler. 8) Fragen, betreffend die Wirkungen der Gnade zur Erläuterung der freundſchaftlichen Unterredungen über dieſe Materie. 9) J. P. Kirnbergers Kunſt des reinen Satzes in der Muſik. 10) J. A. Schlettweins wichtigſte Angelegenheit für das ganze Publicum. Deutſche Anmerk. über die franzöſiſche Schrift: Les moiens d'arrêter la misère publique &c. J. A. Schlettweins Erläuterung und Vertheidigung der natürlichen Ordnung in der Polizey ꝛc. Briefe eines Deutſchen über öffentliche Gegenſtände des Vaterlandes. 11) I. H. Schneideri Periculum criticum in Anthologiam Conſtantini Cephalae &c. 12) C. W. Semlers Prediger im Beichtſtuhle ꝛc. C. W. Semlers Prediger im Strafamte ꝛc. 13) J. A. Tellers Kunſt zu predigen. D. C. F. Bahrdts Homiletik. 14) P. Senac von den Wechſelfiebern. Aus dem Lateiniſchen überſetzt. Kurz angezeiget ſind 24 Schriften aus der Gottesgelahrtheit; 11 aus der Rechtsgelahrtheit; 9 aus der Arzneygelahrtheit; 25 aus den ſchönen Wiſſenſchaften; 4 aus der Mathematik; 2 aus der Naturlehre; 1 aus Philologie; 3 aus der Geſchichte und Erdbeſchreibung, und endlich 2 aus der Haushaltungskunſt.

Claus Till.

Claus Till
Mit dem Weiber Till
Hält Leberreim für Sinngedicht,
Und Excrement für gut Gericht;
Denkt auch, ſein Witz
Sey ſpitz;
Will immer, will
Armer Stümper Till!
Sein boshaft ſticheln, kann doch nicht.
Er meint, er reime ein Paſquill,
Und, weil er's macht, iſt's Lobgedicht.

Nachricht.

Bey dem Herrn Magant, Tobacksfabrikanten, in Hamburg, wohnhaft in der kleinen Johannisſtraſſe, ſind Paſtelfarben in groſſen Quantitäten zu haben, wie auch ſogenannte Paſtel de Dames, zu Blumen und Landſchaften. Beyde ſind von der Kompoſition des berühmten Herrn Stoppanus in Lauſanne.

Die 41te Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern, den 8. d. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſident Brüm und Herrn Conferenz Rath Stampe Ritters, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

13. 37. 67. 36. 75.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 42te Ziehung geſchieht am Montage den 29ten Novb. d. J. u. die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 9ten Nov. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 42te Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 29ten dieſes vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publico bekannt gemacht, und die resp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwochen den 17. dieſes bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit auſſer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze früh genug beytragen, damit ſie nicht im entgegen geſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 13ten Nov., 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 40ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 13. Nov. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 19. Novemb. als am Ziehungs Tag, Morgens um 10½ Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 10ten Nov. 1773.

Branhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 33ß	} k. Sicht.
dito —	33⅝	——	}
Paris	25⅛ geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoen.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mona
London 34 ß ⅛ St.		p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44⅞ —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6¼	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6⅜		
Coppenhagen Cour.	10		} 2 M. dato
dito ——			} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1½		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holl. gr. Cr.	25½		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	44½		}
Neue ⅔ St. für voll	13½		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk ½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 mk 6½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß 1½ ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	6a5ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	6a5ß.
12 à 13 Löthig	——	27 mk	8a7ß.
Fein Silber ——	——	27 mk	11a10ß.
Stück von Achten	——		——

No. 183.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 16ten November.

Liſſabon, den 5 October.

Die Schwangerſchaft der Prinzeſſin von Braſilien iſt bey Hofe declariret worden.

Madrid, den 20 October.

Der König hat ein Edict ergehen laſſen, darin er befiehlt, daß das Päbſtliche Aufhebungs-Breve überſetzt, und lateiniſch und Caſtilianiſch neben einander abgedruckt, und in Ausführung gebracht werden ſoll, zugleich wird das Edict wegen Austreibung der Jeſuiten aus Spanien ꝛc. aufs neue beſtätigt.

Trieſt, den 25 September.

Wenn einem Briefe aus Scutari von ſehr neuem Dato zu trauen iſt, ſo ſoll es ſeine Richtigkeit haben, daß, im lezt abgewichenem Herbſtmonate zu Montenegro, der berühmte kleine Stephan von einem Griechiſchen Sclaven erſchlagen worden iſt, dem es nachher geglückt ſeyn ſoll, mit einer Tochter des ermordeten dem Volke von Montenegro zu entwiſchen, und nach Scutari zu flüchten, wo er bey ſeiner Ankunft von den Türken mit großen Freudensbezeugungen, ja ſogar mit Abfeurung des groben Geſchützes und kleinen Gewehrs, wäre empfangen worden. Wir ſehen der Beſtätigung dieſer Nachricht mit Verlangen entgegen, die wir mit den erſten Schiffen entweder aus Cataro oder von Ragusa zu erhalten hoffen.

Livorno, den 27 October.

Hier iſt dieſer Tagen ein Rußiſches Kriegsſchiff, il Gregorio, vom Paros angekommen, und hat 3 koſtbare Pferde für den Grafen Orlow mitgebracht.

Man will Nachricht haben, daß der Senat von Venedig und der Rath der 10 Männer den edlen Patricius, der zu Brescia arretirt geweſen iſt, zum Tode verdammt haben.

Aus den Canariſchen Inſeln,
den 12 October.

Man hat hier eine Verordnung bekannt gemacht, durch welche verboten wird, Indianiſche Catunen, und auch Tücher von fremdem Catun, gefärbt oder gedruckt, wie auch Baumwollene Strümpfe, Handſchuhe, Mützen und dergleichen, einzuführen und zu verkaufen. Privatperſohnen, welche von dieſen verbotenen Waaren haben, müſſen ſie nicht länger als 2 Jahre, vom lezt verwichenen 27ſten Februar angerechnet, tragen, die Kaufleute aber ſind gehalten, dieſe Waaren in 30 Tagen bey den Zollſtädten auf ihre Koſten abzuliefern, damit ſie aus dem Lande geſchaft werden können.

Aus Italien, den 1 November.

Der Herzog von Cumberland iſt mit ſeiner Gemahlin zu Mayland angelangt, und hat das Haus des Grafen von Caſtelbarco bezogen.

Paris, den 8 November.

Im Thal von Oſſau iſt den 17ten d. M. ein ziemlich ſtarkes Erdbeben verſpühret worden. Der Ruck kam von den Gebirgen von Mittag, und ſetzte die Einwohner die eben in der Meſſe waren in ſolches Schrecken daß verſchiedene beym herausdrängen verwundet worden ſind.

Das heutige Stück unſerer Gazette erzählt, daß der Großſultan den Fürſt Repnin, für den die Ruſſen einen von den bey Bender oder Kaffa gefangen genommenen Seraskiers angeboten hatten, dem Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeur frey ohne alle Bedingung ausgeliefert habe mit dem Beyfügen daß er dies in Betracht der Vorſprache ſeines Hofes thue. Man rechnet hier itzo die Oeſterreichiſche Macht auf 280000, die Preußiſche auf 200000, und die Türkiſche auf 354000 Mann.

Nach unſern Warſchauer Briefen hat die Delegation Commiſſairs zur Beſtimmung der Gränzen ernannt, 5 für jede der 3 Mächte; der Waywode von Kaliſch iſt an der Spitze der Commiſſairs die mit Rußland darüber unterhandlen ſollen, der Waywode von Poſen mit Oeſterreich, und der Waywode von Cujavien mit Preuſſen.

Ein gewiſſer Bernard Retrennes du Bourdet iſt dieſer Tagen geſtorben. Er gab ſich 115 Jahr alt aus. Er iſt es auch vielleicht, 107 iſt er gewiß, denn bis 1666 gehen die Kirchenbücher ſeines Kirchſpiels und darin iſt kein Bernard Retrannes du Bourdet zu finden. Uebrigens war er geſund und friſch, hatte bis an ſein Ende ſein Gedächtniß und vollkommen Bewußtſeyn ꝛc.

Der Graf Ataer hatte zu Benze, eine Meile zu Beaune, im Herzogthum Bourgund, auf ſeinem Gute einen ſtarken und muntern Eſel von etwa 2 Jahren. Dieſes Thier gieng eines Morgens, wie alle Morgen in dem an dem Hauſe befindlichen Thiergarten auf die Weide, und ſtarb 2 Stunden hernach. Da man keine Zeichen der Krankheit an ihm bemerkt hatte, ſondern er vielmehr an dem nemlichen Tage in dem Garten munter geweſen war, ſo wollte der Graf wiſſen woran er geſtorben ſey. Er ward alſo geöffnet, und in ſeinem Magen fanden ſich 150 Hornißen, die noch nicht die Hälfte ihrer völligen Größe erreicht hatten, und unter dieſen noch 30 lebendige. Das Thier hatte einige Kräuter gefreſſen, und zugleich ein Stück von einem im Mooße verſteckt gelegenen Hornißenneſte verſchluckt, und dieſe Hornißen hatten in 2 Stunden den Magen des Eſels durchfreſſen. Der Graf gieng in den Thiergarten, fand das übrige Stück des Neſtes, und verſchiedene junge Hornißen, die um daſſelbe herumflogen.

Verfolg von Londen, den 5 November.

Der Commandant in Weſtindien, Admiral Rodney, hat um eine Verſtärkung ſeiner Flotte angehalten, weil die Spaniſche Seemacht in der dortigen Weltgegend ſehr vermehrt worden. Die neuen Richter und Bediente der O. C. machen ſich auch zu ihrer Reiſe nach Oſtindien reiſefertig.

Ein gewiſſer Miniſter eines auswärtigen Hofes hatte dieſer Tagen eine Unterredung mit dem Graf Rochford, die ſehr lebhaft war, ſo daß der Geſandte zuletzt ſagte, er würde genöthiget ſeyn, England ohne Abſchied zu verlaſſen. Der Graf antwortete ihm ganz kalt: "Mein Herr, Sie haben das Recht, wegzugehen, wenn es Ihnen gefällig iſt, aber das verſteht ſich, wenn ſie einmal ohne Abſchied weggegangen ſind, ſo müſſen Sie nicht wieder zurückkommen."

Cada Aly Bey, Sohn des verſtorbenen Bey von Tripolis, iſt itzo in England, und wird vermuthlich nach Tripoli zurückgehen ſeines Vaters Stelle zu haben, wiewohl einige ſagen, er habe in Holland die chriſtliche Religion angenommen und wolle mit ſeinen Landsleuten nichts weiter zu thun haben.

Warſchau, den 7 November.

Nach einigen Briefen von der Donau ſoll der Uebergang der Armee über die Donau auf 40 Fahrzeugen geſchehen ſeyn davon jedwedes 200 Mann auf einmal faſſen können. Der Uebergang ſoll grade gegen Siliſtria über geſchehen ſeyn, und die Ruſſen über 400 Bomben mit hinüber genommen haben, die ſie alle in dieſe Stadt werfen wollen wenn ſie ſich nicht vorher ergiebt. Der General Weiß, heißt es, iſt zu Babadagh mit einigen 1000 Mann und die Türken finden nicht für gut aus ihren Verſchanzungen zu Tutrokai zum Vorſchein zu kommen. (D. L. m.)

Copenhagen, den 9 November.

Der König hat die Etatsräthe Fiſcher, Hoppe, Seidelin, Korhen, Jebber, Horn, Hertel und Falſen zu würklichen Etatsräthen ernannt, und die zweyte Second Lieutenants Claſſe bey dem Königl. Artillerie Corps aufgehoben, und dagegen 10 neue Lieutenants beſtellet welche unter dem Namen Zeughaus-Lieutenants die Aufſicht über das hieſige Zeughaus führen ſollen.

Der Herr Geheime Rath, Graf von Oſten, hat eine prächtig gearbeitete goldene Doſe reich mit Brillanten beſetzt von der Kayſerin von Rußland zum Geſchenk erhalten.

Dem Vernehmen nach wird die Huldigung in Kiel nächſtens vor ſich gehen. Man ſagt, daß die Königin Juliana Maria an dem Huldigungstage den neugeſtifteten Orden austheilen werde.

Dieſer Tagen iſt der Kammerherr, Baron von

Schimmelmann, hier aus Hamburg zurückgekommen.

Am vorigen Freytage iſt das Marriage zwiſchen dem Kammerherrn, Baron von Nomien, Oberſten des Oldenburgiſchen Infanterie-Regiments, und Commandeur der Königl. Leibwache, und der Fräulein Tochter des Staatsminiſters, Herrn von Schack-Rathlow, declariret worden.

Es heißt daß der General Köller Banner nächſtens hier eintreffen werde.

Stockholm, den 5 November.

Der Generalmajor von Biernmark hat mit Oberſtentitel ſeinen Abſchied erhalten, und noch 3 Capitains und 2 Lieutenants.

Dieſer Tagen iſt der alte Fähndrich Michael Melcher verſtorben. Er hatte ſchon unter Carl dem Zwölften gedienet, und den Norwegiſchen Feldzügen mit beygewohnet. Er war bis an ſeinen Tod ſehr geſund und ſtark.

Zweybrücken, den 3 Novemb.

Am [illegible] war hier ein heftiger Sturm, mit Blitz und Donner begleitet. Abends zwiſchen 4 und 5 Uhr fuhr ein Strahl auf das Stadtthor, auf dem der Gefängnißthurm ſtehet. Er zerſchmetterte das die Uhr bedeckende kleine Dach, und ſchmelzte den eiſernen Drath, der zum Geläute dienete. Von da ſchoß er in das Zimmer des Kerkermeiſters, und warf die Frau deſſelben nebſt ihrem Kinde ohne Beſchädigung zu Boden. Sodann zertrümmerte er die Backſteine des Heerds, und ſchlug mitten durch das Gewölbe. Hier aber theilte er ſich. Ein Theil fuhr durch eine Seite des Gewölbes in ein Gefängniß zurück, und zerbrach allda die Kette eines Weibsbilds, die aufs Leben ſitzt. Der andere drang durch eine Röhre in die Werkſtatt eines Meſſerſchmieds, und verlohr ſich ohne jemand zu beſchädigen, oder ſonſt etwas zu verderben. Doch iſt ein junges Mädchen das ſich am Ufer des Fluſſes aufhielte durch dieſes Wetter verunglückt. Man fand am folgenden Tage ihren Körper im Waſſer, in das er vermuthlich durch den Blitz geſchlagen worden.

Berlin, den 13 November.

Der Herr Graf von Kalumowsky, iſt aus Dresden hier angekommen.

Geſtern frühe um halb 4 Uhr fand Herr Bode auf dem hieſigen Obſervatorio den Cometen, welchen Herr Meßier zu Paris im vorigen Monathe entdeckte. Der Comet iſt ſehr klein, hat aber einen ſtarken Dunſtkreis um ſich. Er ſtand etwa drey und einen halben Grad über dem hellen Stern B, im Schwanz des Löwens. Seine Aſcenſio recta war 273 Grad und die nördliche Abweichung 13 Grad.

Potsdam, den 9 November.

Heute Mittag ſpeißte der König bey dem Prinzen von Preußen an einer Tafel von Couverts 14, wobey ſich die hier befindlichen Herren Generals und verſchiedene Oberſten der Beſatzung befanden. Nach aufgehobener Tafel, um 3 Uhr, geſchahe der Taufactus des zweyten Prinzen von welchem die Prinzeßin von Preußen entbunden worden. Die Höchſten Taufzeugen waren der König, der den Prinzen ſelbſt über die Taufe hielt, und die verwittwete Prinzeßin von Preußen. Den Taufactum verrichtete der Hr. Hofprediger Cochius, und dem Prinzen wurden die Namen, Friederich Ludewig Carl, beygeleget.

Halle, den 6 November.

Da die von dem Grafen Oginsky, Caſtellan von Wilna, gebrauchte Lauchſtädter Cur die erwünſchte Wirkung noch nicht gehabt hat, ſo hat ſich der Graf hieher begeben, um die angefangene Cur unter den Augen des Doct. und Profeſſors Nietzki fortzuſetzen.

Wien, den 6 November.

Geſtern um 11 Uhr brachte ein Courier aus Mayland die Nachricht, daß die Erzherzogin von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden.

Geſtern wurden die Schulen der ehemaligen Jeſuiten in denen vorhin in hieſiger Reſidenz ihnen zuſtändig geweſenen Collegien wieder eröffnet. Unſere allergnädigſte Kayſerin von dem Fleiß, Eifer, und Schulgeſchicklichkeit der von dieſer Geſellſchaft ehehin angeſtellt geweſenen Lehrer überzeugt, hat ſie, bis auf einen einzigen in der vierten Schule, insgeſammt in ihren Lehrämtern zu beſtätigen geruhet.

Frankfurth, den 9 November.

Der Churfürſt von der Pfalz hat unlängſt die durch den Tode des Grafen von Taxis erledigte Stelle eines Capitain en Chef der Churfürſtlichen Schweizerleibgarde an den Prinzen Friederich Wilhelm von Yſenburg übertragen.

Die General-Staaten haben, das gelbe Wachs von allen Abgaben bey der Aus- und Einfuhr, und das weiße wie auch das Wachslicht bey der Ausfuhr allein, befreyet.

Nach Briefen aus Petersburg iſt der Graf Alexis Orlow daſelbſt angekommen, und der General Bibikow von dort zu ſeiner Diviſion Truppen nach Caſan abgegangen. Nach eben dieſe Briefe werden in Rußland für die Armee [illegible] Recruten ausgehoben.

Auf dem Michelsberg in Zabern, wo dem auch Capuciner wohnen, ſoll ein alter Birnbaum [illegible] Blüthe haben. Der Baum iſt 50 Jahr alt und hat in 20 Jahren faſt kein Blatt getragen.

Poetiſcher Winkel.

An das andre Thier.

(Arrige AVRES pamphile.)

Hier will ich dir auch Haber bringen;
— Was doch Dorn untern Schwanz nicht thut!
Sonſt kannſt du kleines Vieh nicht ſpringen,
So ſpringſt du —— ziemlich gut.

Gelehrte Sachen

C. E. Hanſelmanns —— Fortſetzung des Beweiſes, wie weit der Römer Macht in den mit verſchiedenen deutſchen Völkern geführten Kriegen auch in die nunmehrige Oſtfränkiſchen, ſonderlich Hohenlohiſchen Lande eingedrungen, dargeſtellt, aus denen in den Jahren 1768. 1769. 1770. noch weiter entdeckten und bisher noch nicht bekannt gewordenen merkwürdigen Römiſchen Ueberbleibſeln rc. Schwäbiſch Hall, 1773, bey Meßner 4 Bog. Folio.

Wenn doch alle diejenigen, die über frappante, moderne und zum theil täuſchende Titel eifern, mehr ſolche meilenlange Aufſchriften a la Henſelman, in denen manche Scribler jeden Paragraph ihres Werkgens zu entreſſenziren wiſſen, läſen, oder wie das unglückliche Völkgen der Recenſenten leſen müſſen, ich glaube ſie ließen die letztern unangetaſtet, die unſerm Gedächtniß mit kürzern Ueberſchriften zu ſtatten kommen. Mag doch ein Autor ſein Buch, Reviſion, Naivitäten, Vorſtellung, Probe oder wie er will betiteln, und enthält ſein Buch nur eigene Entdeckungen, wichtige Unterſuchungen, und Bekanntmachung unbekannter oder unbekannt gewordener Wahrheiten, ſo iſt der Leſer zufrieden, geſetzt der Autor habe auch nicht alles was der Titel verſprach erſchöpft, erörtert oder effleurirt. Doch wir kehren von der Rettung kurzer erwählter, gewählter und frappanter Titel, wieder zu Hrn. Hanſelmanns langen Titel der 24 Foliozeilen beträgt. Und von dieſem zum Inhalt des Werks.

Eigentlich iſt daſſelbe ein Prodromus deſjenigen, was Herr Hanſelmann, deſſen Verdienſte um die Römiſch-Deutſche Geſchichte wichtig ſind, im zweyten Theil ſeines Beweiſes wie weit die Macht der Römer in Oberdeutſchland ausgebreitet geweſen ausführlicher zu zeigen gedenkt. Und es ſind genug für den Kenner deutſcher Alterthümer, für den Liebhaber ächter Critick und gründlicher Wiſſenſchaft, für deutſche Geographie und Geſchichte äuſſerſt neue und wichtige Entdeckungen, die Herr H., zuerſt, machte, und von verjährten Zuſätzen, und Fabeln der Unwiſſenheit reinigt. Herr Hanſelmann verſpricht nämlich eine Beſchreibung des Römiſchen Gränzwalls von den Mittag und Abendſeiten über die Donau, wie auch anderer Merkwürdigkeiten, die innerhalb deſſelben zu finden ſind. Ferner Beſchreibung der Stadt Oehringen und ſelbiger Gegend, mit beygefügten unverwerflichen Gründen, daß Oehringen wahrſcheinlich auf den Ruinen einer alten Römiſchen Stadt Ara Flavia gegründet worden. Nachricht von den 1768 und 1769 bey Oehringen gemachten Entdeckungen römiſcher Ueberbleibſel fürnehmlich einiger römiſchen Bücher, wie auch vieler römiſchen Münzen, die auf den Oehringiſchen Feldern gefunden worden. In einem zweyten Abſatz wird Herr H. die Geſchichte vom Hohen Lohe in den mittlern Zeiten unterſuchen, und wir verſprechen uns von ſeiner Kenntniß in der deutſchen Geſchichte, von ſeinem Fleiß, und der Gelegenheit vaterländiſche Archive nützen zu können, eben ſo neue als erhebliche Nachrichten. Vor allen ſind wir auf die Abſchnitte ſeines Werks begierig, wo er von der Geſtalt der Oſtfränkiſchen u. Hohenlohiſchen Länder zu den Zeiten der Carolinger handelt, von den ehemaligen Oſtfränkiſch-Hohenlohiſchen Gauen, von der Charta Geographica medii aevi, und die tiefen Unterſuchungen über die erſten Grafen Hohenlohe.

* * *

Reichenbach im Voigtlande. Den 1. Nov. ſtarb unſer erſter Prediger an St. Petri und Pauls Kirche, M. Gottſchald, in ſeinem 59ſten Jahr. Wir haben viel an ihm verlohren, denn er hat in den Drangſalen, welche unſre Stadt betroffen haben, bewieſen, daß er die Lehre, die er predigte, auch glaubte.

Wann Se. Königl. Mayeſtät dem unterm 18ten September dieſes Jahrs wegen der Wette Comtoirs, worinn auf die Ziehungen der Copenhagener und Altonaer Zahlen Lotterien Einſätze angenommen werden, aus dem hieſigen Ober-Präſidio bekannt gemachten Verbot annoch hinzuzufügen Sich bewogen gefunden haben, daß demjenigen, der einen Contravenienten auf eine ſolche Art denunciret, daß wieder denſelben mit völligem Grunde und Sicherheit zu verfahren ſtehet, und der es anzeiget, wenn er ſich auf Königlichem Grunde und Boden betreten laſſen, eine Belohnung von 50 Reichsthaler ausgegeben ſolle: So wird ſolches hiedurch zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht. Altona, im Ober-Präſidio, den 11ten November, 1773.

G. W. von Gähler.

No. 184.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittewoche, den 17ten November.

Conſtantinopel, den 8 October.

Der Baron Tott hat auf einer, ungefähr 7 Meilen von hier liegenden kleinen Inſel, Halki genannt, wieder eine Goldmine entdeckt. Der Münzmeiſter hat aber befunden, daß nichts bey herauskommt. Indeſſen hat er doch der Pforte hievon Bericht erſtattet.

Baruth ſoll an Cheik Daher übergegangen und die Rußiſch Griechiſche Eſcadre darauf nach Creten gegangen ſeyn, und ſich vor Tripoli gelegt haben.

Der Großſultan ſoll itzo mehr als jemals geneigt ſeyn, Friede zu machen. Vermuthlich trägt der Fehl des großen Anſchlags auf die Crim nicht wenig dazu bey. Von Aſien aus ſollten auch über 50000 Mann die Unternehmung des Chan unterſtützen, und ſo den Ruſſen den Garaus in der Crim machen. Aber alles dies iſt nun wohl vergebens, denn ob wohl noch keine umſtändliche Nachrichten hier bekannt ſind warum der Chan die Crimm nicht wieder erobert, ſo hält man doch ſo viel für gewiß, daß er nicht das allergeringſte ausgerichtet habe. Die Zeit wird es lehren, ob die Ruſſen ſeine Flotte zu Grunde gerichtet haben, oder ob es der Sturm gethan habe, oder aber, wie einige ſagen wollen, ſtatt aller Unternehmung nach einem Hafen von Aſien geſegelt ſey. Dazu kömmt noch, daß große Eiferſucht und Feindſchaft unter den Chefs der Armee an der Donau ſeyn ſoll, welches denn für die Zukunft noch weniger Gutes weiſſagt, als man noch bisher erfahren hat. Der Großſultan hat ſich dieſe Nachrichten ſo nahe genommen, ſagt man, daß er ganz unpäßlich iſt.

Fortſetzung von Warſchau, den 8 Novemb.

In dem Jeſuiter-Collegio zu Lemberg ſoll man 2 Millionen baares Geld und ſehr viele koſtbare Effecten gefunden haben.

In Weiß Reuſſen, das itzo unter Rußiſche Bothmäßigkeit gekommen iſt, muß, ſagt man, jedes Dorf gewiſſe Mannſchaft an die Ruſſen liefern.

Zu Polock, am Fluß Dwina, ſollen dem Jeſuiter-Collegio 24000 Thlr. zu den Kriegskoſten abgefordert worden ſeyn.

Die Heydamaken haben wieder in Podolien verſchiedene Dörfer verheeret und einen reichen Edelmann ermordet und dadurch eben iſt das Gerücht veranlaßt worden als ob ein Corps Türken in Pohlen eingefallen ſey. Der General Witte, Commandant der Feſtung Kaminieck hat einige Detaſchements von ſeiner Garniſon gegen ſie ausgeſchickt, und ein Theil von ihnen niedergehauen und viele gefangen nehmen laſſen.

Der Biſchof von Wilna hat in einer der letzten

Seſſionen über die Sache der Herren Mazarowsky heftige Debatten gehabt. Die Herren Mazarowsky hatten ſeit undenklichen Jahren verſchiedene Ländereyen, und ihre Familie hatte ſich in dieſem Lande in viele verſchiedene Zweige ausgebreitet. Das Kapitel von Wilda wollte ihnen einige Länder nehmen, ſie vertheidigten ſich, und man ließ Feuer auf ſie geben, und bey dieſer Gelegenheit ward viel Blut vergoſſen. Die unterdrückte Familie wandte ſich dieſerwegen an den Reichstag, richtete aber nichts gegen ſo ein mächtiges Kapitel aus. Seit kurzem hat ſich die Conſideration ihrer angenommen und gerichtliche Unterſuchung verordnet. In dieſer Sache wollte nun der Biſchof von Wilda das Decret nicht unterſchreiben, und es entſtand ein heftiges Geſchrey und große Verwirrung in der Delegation, ſo daß der Herr Gurowsky, Woywode von Poſen ꝛc. ausrief: "Wie lange ſollen, edle Mitbürger, die Geiſtliche frey göttliche und weltliche Rechte beleidigen können? Laßt uns ein Manifeſt gegen die Biſchöfe machen und ſie aus dem Senat ſtoßen." Dieſer Vorſchlag gefiel nicht übel, nur der Krongroßkanzler wußte die gegen den Biſchof aufgebrachten Gemüther zu beſänftigen, und der Biſchof mußte nachgeben.

Daß die fremden Truppen, wie letzthin gemeldet worden, Pohlen ſo bald räumen werden, hat noch nicht allerdings ſeine Richtigkeit.

Paris, den 9 November.

Man verſichert hier, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte bereits ſo gut als geſchloſſen ſey, und nächſtens werde unterzeichnet werden. Was aber dieſe Nachricht unwahrſcheinlich macht, iſt der Zuſatz, daß die Kayſerin von Rußland ihre Forderungen am ſchwarzen Meere nachgegeben habe.

Zu Abbeville, in der Picardie, iſt am 2ten dieſes ein Pulvermagazin in die Luft geſprungen, und dadurch 2 Kirchen und mehr als 40 Häuſer eingeſtürzt, und an die 300 Menſchen ums Leben gekommen. Man hat die Urſache dieſes Unglücks noch nicht erfahren können.

Seit dem Urtheil des Kriegsraths im Invalidenhoſpital ſind 11 a 12 Officiers vom Königl. Artillerie Corps auf K. Befehl in verſchiedene Gefängniſſe gebracht worden. Der Capitain von [illegible] iſt auf die Veſtung Scarpe zu Douay gebracht. Hr. Lapnare hat eine Penſion von [illegible] Livres erhalten, aber zugleich das Verbot, nicht nach Paris zu kommen ꝛc.

Den Geiſtlichen in Lothringen iſt anbefohlen worden, innerhalb 2 Monathen eine genaue Liſte von ihren jährlichen Einnahme ꝛc. einzugeben, damit darnach ihr Antheil zu der Taxe von 1200000 Livres, zur Unterhaltung der Parlamentsſtellen zu Metz, beſtimmt werden kann.

Der König hat dem Kronenmeiſter von W** erlaubt, ſich zu vertheidigen.

Der Graf v. Lauragais ſoll ſeinen Rappel nach Frankreich erhalten haben.

In Madrid iſt die Gemahlin des Königl. Spaniſ. Ambaſſadeurs am hieſigen Hofe, die Gräfin v. Fuentes geſtorben, in einem Alter von 50 Jahren.

In Spanien ſollen hitzige Fieber graßiren, und zu Cadix werden 2 Königl. Fregatten nach Manilla ausgerüſtet.

Dieſer Tagen hat man hier abends bey hellem Sternhimmel, Feuerſtrahlen wie Blitze, am meiſten in Nord und Weſt, geſehen. Einige Dames haben ſie für Cometen gehalten, die mit dem Schwanz wedelten.

London, den 8 November.

Der neue Lordmayor, Hr. Bull, iſt heute mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten inſtallirt worden.

Die Oſtindiſche Compagnie ſoll noch 850000 Pfund Sterling zu kurz kommen, weil ihre 2 letzten Waaren-Auctionen einige 100000 Pfund Sterl. weniger aufgeworfen haben, als man geglaubt hatte, und ein Theil der verkauften Waaren noch nicht bezahlt iſt. Die Comtoirs von Bengalen und Madras ſollen 250000 Pfund Sterl. zu viel auf die Directeurs gezogen habë. Die Compagnie wird alſo wahrſcheinlicher Weiſe eine neue Anleihe ſuchen müſſen. Indeß ſind doch noch viele welche dieſe Nachrichten für erdichtet halten.

Aus Spanien wird geſchrieben, daß in den letzten 3 Monathen kein Tropfen Regen gefallen, und daher großer Mangel an Waſſer ſey.

Unſern Kaufleuten die auf Rußland handeln iſt bekannt gemacht worden, daß die Kayſerin von Rußland alle Abgaben von den Großbritanniſchen Leinen und Wollen Waaren die nach Rußland verführt werden, aufgehoben habe, und daß dagegen die Abgaben von den Fettwaaren, die aus Rußland nach England gehen, abgeſchafft werden ſollen.

Der König hat Hrn. Georg Hay als Richter und Preſident beym Admiralitäts Gerichte angeſtellt, in die Stelle des verſtorbenen Hrn. Thomas Salisbury.

Geſtern war der Geburtstag der Prinzeßin Sophia Augusta.

Der Hof hat den Entwurfe, diejenigen, welche Landgüter in Irland haben und ſich nicht auf dieſen Gütern aufhalten, mit einer Abgabe zu belegen, [illegible], und will ihn, dem Vernehmen nach, eine Landtaxe in Irland einführen.

Die Franzoſen ſollen eine ſtarke Kriegs Eſquadre an der Inſel St. Mauritz haben, und der Portugieſiſche Hof 2 angeſehenen Holländiſchen Kaufleute in Liſſabon haben anbefehlen laſſen, die Stadt binnen 4 Wochen zu räumen. Was die Kaufleute geſündigt haben weiß den die Brieſe nicht, aber die Eſcadre in Maurice iſt, heißt es, für einige franzöſiſche Beſatzungen auf Madagaſcar beſtimmt, denn die ſie für Pondichery beſtimmen ſeyen wohl ganz gewiß.

Dem Miniſterio ſoll ein Plan übergeben ſeyn, alle Intereſſen der öffentlichen Fonds mit einer Abgabe von 2 Procent zu belegen, doch ein ſolcher Plan würde viel Schwierigkeiten haben.

Breßlau, den 10 November.

Zu Ohlau iſt Herr Friedrich Wilhelm von Seidlitz, Königl. Preußiſcher würklicher General der Cavallerie, Inſpecteur ſämmtlicher Cavallerie in Schleſien, Ritter des ſchwarzen Adler Ordens, Chef eines Regiments Cüraſſiere, Erbherr auf Minkowsky, nach einer langen Krankheit den 7ten dieſes, früh um 4 Uhr geſtorben. Der König hat Ihn jederzeit ſeines Vertrauens werth gehalten.

Den 6ten dieſes ſtarb hier Herr Ewald Friedrich von Anclam, Oberſter der Armee, und Commandeur des hier in Garniſon liegenden Infanterie-Regiments von Stechow.

Brüſſel, den 10 November.

Die Prinzeſſin Anna Charlotte von Lothringen, Aebtiſſin zu Mons, und Coadjutorin zu Thorn u. Eſſen, eine Schweſter des höchſtſeel. Kayſers Franz des Erſten, und des Prinzen Carl von Lothringen, iſt am 7ten dieſes zu Mons geſtorben in einem Alter von 59 Jahre.

Aus der Grafſchaft Schaumburg-Lipp, den 11 November.

Da unterm Artikel von London vom 22ſten October 1773 einer Affüte gedacht wird, die zu Woolwich probiret, und worauf grobes Geſchütz mit geringer Mühe elevirt, und nach allen Gegenden ſoll gerichtet werden können; ſo dienet Liebhabern der Artillerie Wiſſenſchaft zur Nachricht, daß bereits im Jahr 1772 eine ſehr einfache Affüte, worauf das grobe Geſchütz nicht nur ſehr leicht über die Bruſtwehren elevirt, ſondern auch nach allen Seiten gerichtet werden kann, hier erfunden, und bey unſerm Artillerie-Corps ſchon im October ſelbigen 1772ſten Jahres verfertiget, und mit gutem Erfolge probiret worden; auch ſchon würklich ſolche Affüten zu Canonen von einpfündigem, dreypfündigem, ſechspfündigem, und zwölfpfündigem Calibre auf den Wällen der Veſtung Wilhelmſtein ſeit dem November 1772 und in dieſem 1773ſten Jahre placiret, und damit in Beyſeyn einheimiſcher und fremder Zuſchauer mit gutem Beyfall und guten Erfolg alle erforderliche Proben wiederholet worden ſind.

Einige Zeitungen melden von Unruhen, die in der Schweiz ausbrechen würden, u. daß ſogar ſchon einige Cantons Zurüſtungen dazu machten.

In einer Holländiſchen Zeitung ſteht, daß Aly Bey aus Hannover herſtamme, und ſein Vater-Bruder noch zu [illegible] im Hannöveriſchen als Amtmann ſtehe.

Gelehrte Sachen

Die Karſchin in Berlin hat auf die Wiederkunft der Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt ein Gedicht gemacht, davon wir unſern Leſern den Anfang nicht vorenthalten können.

Boreas liegt noch im Felſenbette,
Seine rauhen Schwingen ſind gehemmt.
Meine holde Fürſtin Henriette,
Aller Muſen Freundin kömmt
Froh zurück von Catharinen,
Die ſo viel gewaltig thront;
Der Ihr Meer und Erde dienen
Und der halbe Mond.

Sehe, Sie kömmt in zweyer Töchter Mitten,
Voll von Zärtlichkeit, die Sie ſah,
Und vom Hymensfeſte Ihrer dritten
Glücklichen Natalia,
Die dem künftigen Gebieter
Aller Reuſſen ſich ergiebt;
Und Ihn über alle Güter
Unausſprechlich liebt. —

⁂

Aus einem Schreiben, Wien, d. 6 Octob.

(Sieh No. 173 dieſer Zeitung.)

Der Schwätzer ein original Luſtſpiel in 5 Aufzügen vom Herrn Weidmann. Bey den vielfältigen Geſchäften, die der Herr Verfaſſer auf ſich hat, muß man ſich wundern, wie er in 2 Jahren beynahe etliche und 20zig Luſtſpiele, Trauerſpiele und Dramen habe liefern können. Freylich ſieht man ihnen die wenige Muße ihres Verf. an. Bey der Ankündigung dieſes Stücks, dachte ich, nach dem Titel, ich würde einen Schwätzer ſehen, der, durch ſeine [illegible], Verwirrungen, Händel, Cataſtrophen in einer Familie anrichtet, die aus einem rechtſchaffenen Vater einer herrſchſüchtigen lebhaften Mutter, einer verzärtelten Tochter, und einer zweyten Tochter beſteht, die das beſte Mädchen von der Welt iſt. — Allein [illegible] hat ſie nur einen [illegible] Plauderer [illegible], wie [illegible] ſchon in dem Paradox und in hundert andern Stücken ſchon angelegt iſt. Auftritt für Auftritt, jeden beſonders betrachtet, hat das Stück ſchöne Stellen, wahre und treffende Scenen, oft Laune, aber der Zuſammenhang? — Warum hat der Hr. Verfaſſer zu wenig Zeit auf ſeine Stücke zu verwenden? Er zeigt durch den uns gegebenen Schwätzer, daß er Talent habe, und nicht ohne Genie ſey. Durch das vortrefliche Spiel der Schauſpieler aufgeſtutzt, gefiel das Stück bey allem doch. Den 28. Auguſtmonaths ſah ich es das erſte mal, darauf gieng es noch viermal.

Den 11ten September zum erſten male ein neues luſtiges Intriguenſtück in 5 Aufzügen aus dem franzöſiſchen des Hrn. d'Eſtandoux überſetzt vom Hrn. Pufendorf, genannt der betrogene Vormund. Dies iſt der ganze Titel. Der Hr. Ueberſetzer erfuhr bey dieſem Stück, daß das hieſige Publikum den Geſchmack an Intriguenſtücken ganz verlohren habe. Aber warum wählte er eben ſo ein Stück, wie man ſie nunmehr nur in den Drathpuppenhütten duldet. Auch die Ueberſetzung bewies, daß man in beyden Sprachen ein Meiſter ſeyn ſoll, ehe man ſich aus einer in die andre zu überſetzen wagt. Bey der 2ten Vorſtellung war das Schauſpielhaus leer.

Die Gunſt der Fürſten ein Trauerſpiel in 5. Aufzügen nach **Banks, Brooke, Jones u. Ralph.** Ein Stück welches aus 4 verſchiedenen Trauerſpielen zuſammengezogen iſt, aus denen alle Schönheiten in einen unter **Leßings** Auge gebracht worden ſind, konnte nicht anders, als vortreflich ausfallen. Es erregte unter den Zuſchauern den Wunſch, daß alle Stücke auf ſo eine Art, unter eines ſolchen **Mannes** Aufſicht, ausgearbeitet werden möchten. Nur ein Feind der Muſen kann es nicht geleſen haben, und eben deswegen ſage ich nichts mehr von einem unſerer erſten Meiſterſtücken. Von der Vorſtellung deſſelben will ich nur ſagen, daß die meiſten Rollen, namentlich die Rolle der **Königinn**, des Grafen **Eſſex**, der Gräfinn **Rutland**, des Lord **Burleigh**, der Gräfinn **Nottingham**, des Grafen **Southamptons** ganz unverbeſſerlich geſpielt wurde. Der Zulauf war immer groß, das Stück wurde nur viermal gegeben. Ich hoffe in der Abſicht, damit es neu bliebe, und auf künftigen Winter die Zuſeher eben ſo häufig wieder herbeyziehe.

Acis und Galathea ein neues Ballet vom Hrn. **Noverre**. Was pantomimiſch, vortreflich ausgeführt, aber **Adelbert von Ponthieu** behält immer noch den Rang. Das Sujet iſt aus den Metamorphoſen des Ovids ganz entlehnt, und Hr. **Noverre** iſt nicht unter Ovid geblieben.

Die Schäferinnen in den Alpen oder die **Zwiſchenfälle**, ein Ballet von der naiven Gattung voll von Schönheiten, ein Bild nach dem andern, ſchöne Tänze, ebenfalls von Hr. **Noverre**. Vergeben Sie mir, daß ich von den Tänzen nichts rede, die in dem Nationalſchauſpielhauſe aufgeführt werden. Man will uns daran gewöhnen, daß wir der guten Stücken der Tänze entbehren ſollen, weil die Unterhaltung zweyer Chöre Tänzer zu koſtbar iſt, und ſchon bringt man es dahin, daß wir gern die Tänze des deutſ. Theaters ſchenken. Aus Mitleid giebt man uns manchmal im deutſchen Schauſpielhauſe ein und anders Ballet vom Hrn. Noverre, aber dies iſt ſchon eine beſondere Gnade.

Die Collecte zur 40ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 19ten Nov. als am Ziehungs Tage Morgens um 10½ Uhr auf 4 geſtempelten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herrn Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinnſte verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 17ten Nov. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33½	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33¼	——	
Paris	25⅝ ſc.	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco.p.Cr.	2 Mona
London 34 ß	[illegible]	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	44⅝	—	gr. p. Cruſ.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6½	ſchl.	kurze Sich
dito ——	6¾		
Coppenhagen Cour.	30		2 M. dato
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt.gr. Cr.	25½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	1 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6½ ß	
Neue ⅔ Stück —	32ß	4½ d	—

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6½ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6⅜ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	8½ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11½ß.
Stück von Achten	——		——

No. 185.

Der Deutsche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 19ten November.

Caſan, den 16 September.

Am verwichenen Sonnabend, kam hier ein Courier aus Petersburg mit der Nachricht an, daß die Verlobung des Großfürſten und Thronfolgers von Rußland, mit der Prinzeßin von Heſſen-Darmſtadt, am 27ten Auguſt, feyerlichſt vollzogen worden ſey. Den folgenden Morgen ward bey dem feyerlichſten Gottesdienſte, der in allen hieſigen Kirchen, in der Cathedralkirche aber von dem hieſigen Hrn. Erzbiſchof, unter Abfeurung der Canonen gehalten ward, das desfalls gedruckte Manifeſt öffentlich verleſen, und es folgten laute Freudensbezeugungen von Vornehmen und Geringen den ganzen Tag und die ganze Nacht ꝛc.

Liſſabon, den 20 October.

Der Graf [illegible], der hier ſeit einiger Zeit als Königl. Sardiniſcher Ambaſſadeur geſtanden, iſt in eben dieſer Qualität nach Madrid abgegangen.

Unſer bisheriger Geſandter in Copenhagen, Herr [illegible], hält ſich noch hier auf, und über ſeine künftige Beſtimmung iſt noch nichts näheres bekannt worden.

Baſtia, den 24 October.

Dieſer Tagen ſind 8 Uebelthäter, die zu [illegible] Aufruhr erregt haben, zu Campoloro gerädert worden.

Den 9ten künftigen Monaths nimmt die Conſulta ihren Anfang. Sie wird in der hieſigen Kirche Della S. S. Concezione gehalten werden.

Neapel, den 26 October.

Zu Palermo iſt am 15ten dieſes ein neuer Aufſtand geweſen, dazu ſich ungefähr 10000 Mann vereiniget haben. Man hat 400 von ihnen gefangen genommen.

Geſtern hat der Hof die Trauer um die Prinzeßin Friederica Eliſabeth, Tochter des Prinzen Ferdinand von Preuſſen, angelegt.

Rom, den 30 October.

Der Pabſt iſt den 25ſten dieſes unter Bedeckung der gewöhnlichen Wache an leichter Reuterey, Cuiraſſiers und Schweitzern, hier von Caſtel Gandolfo zurückgekommen.

Der Abt Ricci, und der geweſene Aſſiſtent des Deutſchen Collegiums, ſind in der Engelsburg erſtaunlich krank, und man glaubt nicht, daß ſie lebendig aus ihrem Gefängniße kommen werden.

Künftigen Monath, ſagt man, wird die Wiederablieferung von Benevento und Ponte-Corvo erfolgen. Aber von Avignon iſt noch nichts zu hören.

Ehe der Pabſt von Caſtel Gandolfo abgegangen iſt, hat er allen dortigen armen Familien Geld, Kleider, Betten ꝛc. austheilen laſſen.

Aus dem Fluß Laverte hat man ſeit einiger Zeit durch einen neuen Hebel allerhand koſtbare Säulen und Statüen herausgefiſcht. Dieſer Tagen iſt noch ein Bas Relief mit verſchiedenen Figuren, die ganz unvergleichlich gearbeitet ſind, herausgebracht worden.

Man ſagt, daß nächſtens eine Cardinal-Promotion geſchehen werde, und daß alsdenn einem der erſten Staatsbedienten in Paris der Hut zu Theil werden dürfte.

Turin, den 30 October.

Den 24. ward die Vermählung des Grafen v. Artois vollzogen. Es ſind dieſer Tagen hier ſchon verſchiedene Feſtlichkeiten bey Hofe deßwegen angeſtellt worden. Den 20ſten war Ball in Stupinigi, und das ganze Schloß und die ganze Allee bis Turin durch eine unzählige Menge Lampen an den Bäumen und hin und her errichteten Ehrenbögen und andern wohl erfundenen Gerüſten äuſſerſt prächtig illuminirt. Die Vermählung iſt zu Moncalier vollzogen worden, mit groſſer Pracht, und gleich den Tag nach der Vermählung hat die Gräfin von Artois die Reiſe nach Verſailles angetreten, und der König, der Prinz von Piemont und der Herzog von Chablais haben die Prinzeſſin 2 Tagreiſe bis nach Novaleſa begleitet und ſind darauf wieder zu Moncalier zurückgekommen.

Livorno, den 29 October.

Heute ſind der Major Barſch und der Adjutant Baſiſt als Couriers von der Ruſſiſchen Flotte im Archipelagus von hier zu Lande nach Petersburg abgegangen, der Kaiſerin von Rußland von dem Zuſtand der Flotte und allen im Jahr 1773 ausgeführten Operationen Bericht abzuſtatten.

Hier weiß man von dieſen Operationen folgendes: „Die verſchiedenen Eſcadres der Flotte haben die „Türkiſchen Plätze im Archipelagus öfters angegriffen. „Im Auguſt hat eine die ganze Küſte von Sta Santa „Maria bis Modon heimgeſucht und alle nahe am „Meer gelegene Städte Magazine ꝛc. verheeret. Da„mietta iſt von den Albaniern geplündert worden. „In Scandia haben die Türken auch viel gelitten. „Man ſchätzt ihren Verluſt an den letzten behaup„teten Orten gegen 3000 Mann, und dagegen ha„ben die Ruſſen nur 160 verlohren nebſt Kranken."

Florenz, den 30 October.

Der Ritter Mengs hat der Großherzogin eine Mutter Gottes mit dem Chriſtkindlein auf dem Arm von ſeiner eigenen Arbeit präſentirt, und iſt dafür mit einer mit Brillanten beſetzten goldenen Doſe und einem Ring mit dem verzogenen Nahmen der Großherzogin in 12 groſſen Brillanten, beſchenkt worden.

Mayland, den 27 November.

Dieſer Tagen hat eine Bande Diebe ein Haus auf dem Wege nach Pavia erbrochen, Mann und Frau und Kind ermordet, und das ganze Haus rein ausgeplündert.

Der edle Patricius, der zu Breſcia gefangen geſeſſen, iſt von dem Rath der 10 Männer zum Tode verurtheilt worden. Einige ſagen, er ſey in einen Sack geneht und lebendig in die See geworfen worden.

Copenhagen, den 13 November.

Es iſt ſeit einiger Zeit ein Deputirter von Bremen, der Syndicus von Poſt, in Angelegenheiten ſeiner Stadt hier geweſen.

Den 16ten dieſes wird die Uebergabe von Kiel ꝛc. vor ſich gehen, und im December die Uebergabe der Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt.

Man hat izo den Plan, künftig aus den Colonien in Weſtindien Salz hier einzuführen.

Heute Abend wird auf dem Königl. Hoftheater die unter Hrn. Potenza errichtete Däniſche Singer-Schule ihre Probe ablegen.

Dieſer Tagen iſt der geheime Rath, Graf von Holk, mit ſeiner Familie von Apenrade hier angekommen; man ſagt, er werde nicht eher, als im Frühjahr, von hier nach Norwegen abreiſen, die Stifts Amtmanns-Stelle in Chriſtiania anzutreten.

Aus Holum Stift, in Island, hat man unterm 14ten September d. J. folgende Nachricht erhalten: "Der letzte Winter war von Michaelis bis Oſtern überaus ſtrenge, das Frühjahr ſehr kalt, bis den 8ten Junii, und der Sommer ſehr feucht, ſo daß viel Heu verdorben iſt. Die Fiſcherey iſt ſehr ſchlecht geweſen."

Der Staatsrath Dreyer iſt als Königlicher Geſandter an dem Königl. Pohlniſchen Hofe, von hier nach Warſchau abgegangen.

Den 14ten September iſt der Major, Hr. Friderich Chriſtian Scheel, zum Kammerherrn ernannt worden.

In der Nacht vom vorigen Dienſtag iſt durch einen Schornſteinsbrand [illegible] in Aſche gelegt worden.

Stockholm, den 9 November.

Zufolge einer in einer hieſigen Zeitung bekanntgemachten Anzeige des vom Landgericht über den bekannten Ingman geſprochenen Urtheils, erhält er, bis zu Erledigung der Sache, ſeine völlige Freyheit.

Den 2ten dieſes iſt der Vice-Admiral und Ritter des Königl. Schwerdt-Ordens, Nils Lilienanker zu Gothenburg geſtorben.

Stralſund, den 12 November.

Vorgeſtern iſt hier die allgemeine Landeshuldigung mit vieler Pracht vollzogen worden. Der Regierungs-Präſident, Graf Putbuſ, hat dem Volke bey dieſer Gelegenheit einen gebratenen Ochſen und einige Faß Wein Preiß gegeben, und der General-Gouverneur, Reichsrath Graf Sinclair, verſchiedene koſtbare Feten gegeben.

Gotha, den 4 November.

Im vorigen Monath haben der Herr Landgraf und die Frau Landgräfin von Heſſen-Philippsthal, der Prinz Friedrich und Ludewig, u. die Prinzeſſin Juliana, in Begleitung des Prinzen Adolphs von Heſſen, in Barchfeld, und des Prinzen Friedrichs von Hohenlohe, einen Beſuch bey unſerer Durchlauchtigſten Herrſchaft abgeſtattet.

Berlin, den 16 November.

Der Prinz George von Heſſendarmſtadt hat ſich nach Rheinsberg zu dem Prinzen Heinrich begeben.

Der Rußiſchkayſerl. Kammerherr, und General-Major, Fürſt von Dolgorucki, iſt aus Petersburg hier angekommen, um Ihren Königl. Majeſtäten, und dem Königl. Hauſe, die Nachricht von der vollzogenen hohen Vermählung des Großfürſten aller Reuſſen, mit der Durchl. Prinzeſſin Amalia Friederica, von Heſſendarmſtadt, zu überbringen; u. hernach in gleicher Abſicht an den Römiſchkayſerlichkönigl. Hof nach Wien begeben.

Der Rußiſchkayſerl. Oberſte, Fürſt Baſſilius Dolgorucki, iſt aus Petersburg hier angekommen; und der Herr Graf von Rzewusky iſt von hier abgegangen.

Frankfurth, den 9 November.

Da in einigen auswärtigen Zeitungs-Blättern von dem am 4ten abgewichenen Monaths October bey einem Stadt Frankfurthiſchen Dorfe erfolgten Treibjagen übereilungsweiſe feindlichen An- und Ueberfall verſchiedene irrige und unrichtige Umſtände [illegible] worden; ſo hat man hierdurch bekannt machen wollen, daß auf Verordnung Eines Hochedlen Raths der Reichsſtadt Frankfurth eine dieſe Sache und erfolgten öffentlichen gewaltſamen Vorgang betreffende Schrift die Preſſe wirklich verlaſſen, welche ſich betitelt: Kurze Actenmäßige Vorſtellung der, bey dem Kayſerl. und Reichs Kammergericht [illegible] abgeurtheilten Sache die Jagens Gerechtigkeit in dem [illegible] Diſtrict betreffend u. nebſt anverbundenen Documentirten Specie facti, worinn ſolcher der von einer ſtarken Anzahl bewaffneter Bauern des Hanauiſchen Dorfs Bockenheim unter Anführung des dortigen [illegible], den 4ten October a. c. höchſt verwegener weiſe unternommene gewaltſame An- und Ueberfall eines Reichsſtadt Frankfurthiſchen, zur Bedeckung des im erſagtem Diſtrict veranſtalteten Treibjagens abgeſchickten Commando, nach denen dabey vorgekommenen wahrhaften Umſtänden der öffentlichen Beurtheilung dargeleget wird, mit Beylagen von Nr. 1 bis 50 incluſive, in der Andreäiſchen Buchhandlung allhier zu haben.

Wien, den 10 November.

Man hat vor einiger Zeit zu Guttenbrunn unweit Marienberg auf der Herrſchaft Pöggſtall, dem K. K. Obriſtlieutenant Hrn. Baron v. Lichtenberg zugehörig, eine Quelle gefunden, deren ſich ſchon ſehr viele derſelben mit großem Nutzen bedient haben.

Hamburg, den 16 November.

Heute, als dem zur Uebergabe der Großfürſtlich Holſteiniſchen Lande an den König von Dännemark beſtimmten Tage, iſt, auf deßwegen von Kiel an das Großfürſtl. Poſtamt eingegangene Ordre, das Schild an dem hieſigen Großfürſtl. Holſteiniſchen Poſthauſe abgenommen worden.

Hamburg, den 18 November.

Geſtern iſt hier mit einer Staffette von Kiel die Nachricht eingegangen, daß die Uebergabe der Großfürſtl. Holſteiniſchen Lande und die Huldigung an den König von Dännemark daſelbſt den 16ten feyerlich vollzogen worden ſey. Nachdem dieſe Geſchäfte nach 2 Uhr geendigt war, haben der Adel, die vornehmen Bedienten u. ſ. w. bey dem Königl. Däniſchen Principal-Commiſſarius zu Mittage geſpeiſet. Den Tag vorher gegen Mittag hat ſich der Großfürſtl. Principal-Commiſſarius, der Herr geheimde Rath von Saldern, Exc., in das bisherige Großfürſtl. geheime Conſeil begeben, denſelben angezeiget, daß es zum letztenmal verſammlet wäre, und ihre Functionen nunmehro gänzlich aufhören, weil das morgen die Uebergabe der Großfürſtl. Lande an den König von Dännemark geſchehen würde. Der Herr geheimderath von Wolf hat darauf alle Officianten des Conſeils [illegible] einzeln kommen laſſen, und ihnen ihre Dimiſſion Sr. Excellenz bekannt gemacht, mit dem Bedeuten, daß ein jeder von ihnen ſich den den 16ten früh um 7 Uhr an ſeinem Poſten einfinden ſolle. Das in dem Conſeil noch verſiegelt befindliche Inventarium iſt den Nachmittag noch regulirt, und darauf alle große und kleine Großfürſtliche Conſeil-Siegel caßirt worden.

Die Ritterſchaft hat ſich morgens um 7 Uhr auf dem hieſigen Schloßplatz eingefunden, und zwar die Huldigung geleiſtet, und darauf die Prälaten, die Officiere und übrigen Bedienten u.

Den Tag vor der Uebergabe hat der Hr. geheimde Rath von Saldern eine Fete gegeben, dazu die vornehmen Bediente, der Adel, und verſchiedene Fremde, deren ſich ſeit einiger Zeit in Kiel eine große Menge eingefunden hat, gezogen worden ſind.

Nach Briefen aus Petersburg ſind der Oberſte Megarichow, und der Capitain-Lieutenant von der Garde, Dumow, ernannt worden, den Höfen von Stockholm und Darmſtadt die Vermählung des Großfürſten mit der Prinzeßin Wilhelmine von Heſſen-Darmſtadt bekannt zu machen. Auch ſoll daſelbſt Nachricht von verſchiedenen neuen Vortheilen eingegangen ſeyn, welche der Capitain Kingsbergen, dem die Kayſerin den Militair-Orden des heiligen Georg ertheilt, und ihn zum Ober-Befehlshaber über die dort befindliche Flottille ernannt, über die Türken im ſchwarzen Meer erhalten hat.

Gelehrte Sachen

Fortgeſetzte Betrachtung über die vornehmſten Wahrheiten der Religion an Se. Durchlaucht den Erbprinzen von Braunſchweig und Lüneburg. Zweytes Stück. Die Seitenzahl des erſten Stücks geht hier zu S. 210 fort.

Es hat dieſes Stück zur Ueberſchrift: **Zuſtand der Vernunft und der Religion der erſten Menſchen aus der moſaiſchen Geſchichte von dem Urſprung des menſchlichen Geſchlechts an, bis an die Sündfluth.** Der Verfaſſer giebt hier den Geſichtspunkt an, aus welchem man die Bibel in Beurtheilung ihres Werths und ihrer göttlichen Autorität anſehen müſſe und er zeigt, daß ſie nicht nur die zu unſrer Glückſeligkeit und zu unſerer Beſſerung nöthigen Wahrheiten von Gott und der Beſtimmung des Menſchen in ſich enthalte, ſondern auch ein richtiges Gemählde liefere von dem Urſprunge der Welt und der Menſchen, von dem Wachsthum der menſchlichen Kenntniſſe, von der Menſchen Vollkommenheiten und Unvollkommenheiten, von den jedes Zeitalter der Welt vorzüglich charakteriſirenden Sitten und Gebräuchen und vorzüglich von allem dem, was in Abſicht auf die Religion gutes und Böſes unter den Menſchen geſchehen iſt. Hierzu war erforderlich, daß in der Bibel ſolche Aufſätze, ſolche Theile der Geſchichtskunde u. ſolche Sittengemählde aufbewahrt würden, welche uns in den Stand ſetzen, den Zuſtand der Vernunft und der Religion nach allen verſchiedenen Abänderungen und auch Verdunkelungen richtig zu beurtheilen. Wenn man den Endzweck der Offenbahrung ſo beſtimmt, ſo fallen alle Einwürfe wieder die Schrift, welche von dem Mangel des ordentlichen Zuſammenhangs der bibliſchen Bücher, von vielen an ſich ganz unwichtigen Erzählungen und ſelbſt vielen ſonſt anſtößigen Reden oder Handlungen hergenommen werden, ganz weg. Jeruſalem nimmt auf dieſe Art das Lehrreichſte von dem durch, was in der moſaiſchen Geſchichte vom Urſprunge des menſchlichen Geſchlechts an bis zur Sündfluth vorkömmt. Er kömmt hier auf die Materie vom Urſprunge der Sprachen. Wie viel vortrefliches man hier finden werde iſt unnöthig zu erinnern. Denn wer kann es noch nicht wiſſen, durch wie ungewöhnlichen Scharfſinn, durch wie tiefe Einſichten, durch wie einen ſchönen Unterſuchungsgeiſt und durch wie warme Menſchen-Liebe unſer große Jeruſalem ſich von allen Schriftſtellern dieſer Art unterſcheidet! Möchten nur die Abhandlungen nicht ſo langſam auf einander folgen dürfen, wie die beyden letzten nach einander erſchienen ſind! wie ſehr iſt ſonſt zu fürchten, daß dieſes der Welt ſo nöthige Werk unvollendet bleiben werde! Wer den ausgebreiteten und gewiß über ganze Jahrhunderte ſich ausdehnenden Nutzen, den die Menſchen von dieſer Schrift haben müſſen und haben werden, ſich mit Lebhaftigkeit denkt, der kann gewiß nicht unterlaſſen ſehnlich zu wünſchen, daß der Verfaßer gar keine andere Geſchäfte mehr haben möchte, die ihn von dieſer Arbeit abhalten könnten. Und alle redliche Freunde der Menſchen und heilſamer Kenntniſſe werden gewiß um die Erhaltung der Geſundheit und des Lebens unſers Jeruſalems inbrünſtig zu Gott beten.

Die 46ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

95. 41. 48. 5. 11.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herrn Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 47ſte Ziehung iſt am Donnerstage den 9ten Dec., und die Einzahlen werden von hier zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 19ten November 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

20: G. 2 F. — 6 ° R.

No. 185.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 20ſten November.

Tripolis, den 24 September.

Dieſer Tagen haben 2 venetianiſche Kriegsſchiffe 6000 venetianiſche Zechinen, das gewöhnl. Geſchenk, das die Republik unter Regierung jährlich zu machen pflegt, überbracht, und ſind darauf von hier nach Malta gegangen.

Die beyden arabiſchen Völkerſchaften haben auch wieder eine Schlacht gehalten, und der Handel leydet ſehr durch dieſen langwierigen Krieg.

Lemberg, den 7 November.

Hier ſind dieſer Tagen ſtarke Transports allerley Kriegsvorrath aus Ungarn angekommen, u. verſchiedene Ingenieurs ſind beſchäfftigt Plans zur Verbeſſerung der Feſtungswerke zu entwerfen.

Es heißt, daß hier künftig eine ſtarke Garniſon gehalten werden ſoll, und das wäre ſehr zum Vortheil der Stadt zu wünſchen, die durch den Verluſt des Contracts ungemein viel einbüßt.

Warſchau, den 10 November.

Die Tractaten der 3 Mächte ſind noch nicht von Rußland und der Republik ratificirt worden. Es heißt aber noch immer, daß es in einigen Tagen geſchehen werde, wiewohl einige ſagen, daß die Ratification von Oeſterreichiſcher Seite noch nicht eingegangen ſey. So viel iſt gewiß, daß die Kön. Canzley noch bis jetzt kein Original-Exemplar von keinem Miniſter der 3 Höfe erhalten habe.

Nunmehro iſt es auch entſchieden, wo nach dieſem die bisher zu Lemberg gehaltenen Contracte gehalten werden ſollen. Die Regierung hat Dubno dazu am gelegenſten gefunden, und künftigen H. Dreykönig werden ſie an beſagtem Ort zum erſten mal gehalten werden.

Den 24ſten, heißt es, werden die Oeſterreichiſchen u. Preußiſchen Truppen Pohlen verlaſſen, die Ruſſen aber bleiben aber bis weiter. Die Preußen haben dieſe Tage her alle Kön. Preußiſche Unterthanen, die ſich, in nicht kleiner Anzahl, in den Grenzſtädten und Grenzgebieten niedergelaſſen hatten oder aufhielten, ohne Ausnahme nach Glogau transportirt.

Letztern Montag iſt das päbſtl. Aufhebungsdecret in den hieſigen Jeſuiter-Collegien bekant gemacht worden, und die Glieder mußten ſo gleich in weltl. Kleidung ihre Collegien verlaſſen. Doch bleiben die alten und ſchwachen darin unter Aufſicht eines Weltgeiſtlichen.

In Anſehung der Commerzangelegenheiten iſt noch nichts entſchieden, ob gleich von beyden Seiten in dieſer Sache viel gearbeitet wird. Die Sache dürfte auch ſo in kurzem noch nicht abgethan werden können, da der

Pohlniſche Handel auswärtige Handels-Nationen ſehr intereſſirt, und man vermuthet daß dieſen darüber erſt Rückſprache halten wird. Danzig wird gewiß eine anſehnliche Veränderung in Anſehung des Handels leiden, wie denn die Delegation in einer bekannt gewordenen Note über die Einſchränkung der Handlung in Pohlen, deswegen unter andern auch ſchon Vorſchläge gethan hat.

Aus den Londoner Briefen, den 12 Nov.

Zu Plymouth wird noch ein Kriegsſchiff von 90 Kanonen ausgerüſtet. Unſer Politiker, die, aus den verſchiedenen Zubereitungen bey der Flotte u. aus der häufigen Ankunft und Abfertigung von Depeſchen, auf Krieg haben muthmaſſen wollen, haben ſich geirrt. In allen Häfen iſt die Beſatzung auf jedem Kriegsſchif von 300 auf 150 heruntergeſetzt worden, und was die Depeſchen anlangt, ſo kommen die zum theil aus Haag u. von Berlin, und man glaubt, daß unſer Hof und Holland wegen der Pohlniſchen Handlung tractiren.

Man hat dieſer Tage hier viel von einer Veränderung beym Kriegsdepartement geſprochen.

Dem Vernehmen nach wird ſich das Parlement nicht vor Anfang des künftigen Januars verſammlen.

Der Tripolitaniſche Geſandte wird nächſtens wieder von hier gehen.

In Holland werden 4 Kriegsſchiffe für Franzöſiſche Rechnung gebauet.

Wien, den 10 November.

Bey Gelegenheit der Verbindung der Erzherzogin ſind 6 K. K. Geheimde Räthe und 15 wirkliche K. K. Kammerherren creirt worden. Die erſtern ſind der Fürſt Albani, und die Grafen [illegible], [illegible] Colloredo, Verri, Montani und [illegible].

Briefe aus Venedig melden, daß es in dieſer Republique verſchiedene Factions gebe, die zu einer Veränderung der dortigen Regierungsform geneigt ſind, und daß der Ritter Mocenigo, der zu Brescia arretirt worden, Theil an dieſen Factions gehabt habe. Sonſt melden die Briefe noch von einem gewiſſen Pohlen, der daſelbſt aus dem Lager des Großveziers mit einem Auftrage angekommen ſeyn ſoll.

Von der Donau hat man, daß die Janitſcharen und überhaupt die Türkiſchen Truppen ſehr ſtark deſertiren. Der Großvezir hat aber bereits harte und ſcharfe Mittel angewendet dieſem Uebel zu ſteuren. Er hat nämlich der Kavallerie verſprochen, daß ſie im umherliegenden Dörfern [illegible], und der Infanterie, hat er große [illegible] welche die Wirkung [illegible], und auf der andern Seite hat er alle [illegible] nach [illegible] mit den [illegible] Truppen beſetzt, mit Befehl, alle Deſerteurs die von der Armee kommen mit Güten oder wenn das nicht hilft, mit Gewalt zurück zu weiſen.

Stockholm, den 9 November.

Der Ausſchuß der Geſellſchaft pro Patria hat von dem für die Nothleidenden in Dalekarlien eingegangenen Almoſen öffentl. Rechenſchaft abgelegt, woraus erhellet daß in allen die anſehnliche Summe von 84255 Rthlr. K. M. geſchenkt worden ſind.

Dem Vernehmen nach dürfte nunmehro auch die vorhin ſchon gedachte Vermählung des Herzogs Carl nächſtens vollzogen werden.

In einigen Zeitungen iſt gemeldet worden, daß der Fürſt Biſchof von Lüttich ſeine Verordnung, die Aufhebung des Jeſuiter Ordens betreffend, zu Maſtrich habe bekannt machen laſſen. Es iſt dieſes aber unrichtig, und in Maſtrich iſt die gedachte Biſchöfliche Verordnung nicht publicirt worden.

In einigen Briefen von Paris wird geſagt, daß der [illegible] G* ſeine Vermählung mit der Herzogin von C* wirklich vollzogen habe. Nach eben dieſen Briefen wird das Project, zu Nancy ein Bisthum zu errichten, wohl bewerkſtelligt werden, und die Gemahlinnen der Herzoge von Orleans und Montbazon ſind, weil ſie auf die Reviſion der Proceſſe ihrer Gemahlen gedrungen haben, die erſte nach Dijon und die andere nach Metz, verwieſen worden.

Aus Conſtantinopel hat man, daß der dortige Kön. Franzöſiſche Ambaſſadeur, unter deſſen Schutz die Jeſuiten in der Levante bisher noch gelaſſen ſind, das Aufhebungs-Breve erhalten habe. Die Güter welche die Jeſuiten in dieſen Gegenden ſo wohl auf den Inſeln als dem veſten Lande haben ſind ſehr anſehnlich, und man weiß noch nicht, wem ſie anheim fallen werden.

Nach Briefen von Copenhagen hat der König den Jagdjunker von Ranzow zum Kammerjunker ernannt, und Seinem gevollmächtigten Miniſter in Petersburg, dem Kammerherrn von Ranzau, den Danebrogorden ertheilt, wie 2 blaue und 3 weiße Bänder ſollen beſtimmt ſeyn bey der Uebergabe am 16. in Kiel vergeben zu werden. Die Königin Juliana Maria, hat Ihren neugeſtifteten Orden folgenden Perſonen ertheilet, dem geheimen Conferenzrathen v. [illegible] zu Lindau, und v. [illegible] zu [illegible], dem Kammerherrn v. Reventlau auf Kaltenhof, Graf Ranzau auf Breitenburg, dem Conferenzrathen v. Buchwald auf [illegible], v. [illegible] und v. [illegible] zu Kiel, und den Hrn. v. Blome zu Dobersdorf, v. Hahn auf Neuhaus, v. Rumohr auf [illegible], und Graf Reventlau, dem jüngern, zu Altenhof. Sonſt melden die letzten Copenhagener Briefe noch, daß ein von Petersburg gekommener Schiffer gemeldet habe, die neue nach dem Archipelagus beſtimmte Rußiſche kel. Schaber ſey ſchon von Cronſtadt ausgelaufen.

Das Detail von der Uebergabe u. Huldigung in Kiel, außer was im geſtrigen Stück ſchon davon gemeldet worden iſt, müſſen wir, ſamt was bey der Gelegenheit für Arrangements bekant worden ſind, aufs nächſte Stück verſpahren.

Gelehrte Sachen

Der folgende Brief iſt von einem Dorfſchulmeiſter in Angeln, Herrn Thomſen, den unſre Leſer aus dem Göttinger Muſenalm. noch von 1772 kennen. Die Veranlaſſung dazu iſt folgende. Drechſen, ein Kaufmann in Huſum und Beförderer aller Talente, wünſchte des Dorfſchulmeiſter Thomſens Portrait von dem Bauern Jeſſen gemalt zu haben. Dieſer Jeſſen iſt in der Malerey ein ſolcher Naturaliſt als Thomſen in der Poeſie; Jeſſen malte ihn; und mit dem Portrait ſchickte Thomſen dieſe Antwort an Drechſen.

„Mein Herr,

Nie iſt mir ein Auftrag unerwarteter geweſen, als da vor einiger Zeit, Hr. Jeſſen zu mir kam, und mir aus einem Briefe von Ihnen vorlas, daß Sie Verlangen hätten, mich gemalt zu haben. Das Gerücht hatte mir von Ihnen vorher ſchon viel Liebenswürdiges geſagt, und, aus Achtung für Sie, ließ ich mir ſeinen Antrag gefallen. Das Bildniß, mit einem Briefe von Herrn Jeſſen begleitet, hoffe ich, werden Sie haben. Sie werden aber vielleicht von mir wiſſen wollen, ob die Malerey ähnlich iſt, oder nicht?

Ja Freund (denn immer heiſcht mein Herz dich ſo zu nennen)
Du darfſt im Bilde da mein Antlitz nicht verkennen.
Der Knabe, der es ſieht, traut ſeinem Auge nicht,
Und meidet, halb beſchämt, des Lehrers Angeſicht.
Der Landmann ſchaut und ſtaunt. „Kaum kann ich mich entbrechen
„Ob ſtünd er ſelber da, und wollte mit mir ſprechen.“
Wenn dieſen Zeugen gleich der Künſte Kenntniß fehlt,
Und Wiſſenſchaft ihr Buch vor ihrem Blick verhehlt:
So ſagt ihr Auge doch wo die Natur erzählet,
Und wo mit ihr die Hand des Künſtlers ſich vermählt.
Doch Freund von dem, der dich mit warmen Herzen liebt,
Dem eine Thräne itzt die ſchöne Hofnung trübt:
„Er würde dich vielleicht mit innigem Entzücken
„Im ſtillen Hauſe ſehn, an ſeinem Buſen drücken“
Braucht Jeſſens Pinſel hier das Aeußre nur und Licht;
Sein Antlitz malt er dir, die Seele malt er nicht.
Entdeckte dir dies Bild die Reihe ihrer Triebe:
Als Fürſtin würde dann der übrigen, die Liebe
Zu dir, und der die dich zu Ihrer Wahl erſehn,
Sanft in der Unſchuld Schmuck vor dem Gefolge gehn.
Wenn deine Liebe ihr ſtets ſchweſterlich begegnet,
So iſt mein Glück erſt ſchön und dreymal mir geſegnet.
So mag der Zahn der Zeit mein Bildniß dann zernagen,
Der Enkel nie nach ihm und meinen Nahmen fragen:
Ich lebe froh, weil doch von Redlichen geliebt
Des Lebens beſtes Glück ſich mir zu ſchmecken giebt.
Ich ſinge dann vergnügt im Schatten meine Lieder,
Und danke, ſink ich einſt zur Ruh im Staube nieder,
Dem Himmel, daß er mir den Pfad der Tugend wieß,
Daß er zu leben mich, und auch zu ſterben hieß.

Das iſt mein Zeugniß von der Aehnlichkeit des Stücks und von meinen Geſinnungen gegen Sie. Ich kann Ihnen aber nicht bergen, daß ich das Original gerne behalten hätte, da Hr. Jeſſen keine Copie gemacht hat. Zwar hat er mich noch einmal auf ein kleines Pappier gemalt; aber es hat wenig Aehnlichkeit, ſo ungerne ich dieſes auch Ihnen melde. Vielleicht iſt meine Schuld daran, weil es von der linken Seite gemalt iſt. Hr. Jeſſen hat mir geſagt, er würde noch gegen [illegible] Sie und Ihre Familie malen. Vielleicht [illegible] ſo bitte ich Sie recht ſehr, laſſen Sie Hr. Jeſſen [illegible] Copie machen, u. haben Sie die Güte mir [illegible] zu ſenden. Ich werde zwar nach Oſtern [illegible] nicht [illegible], aber [illegible] gerne [illegible]. Ich danke Ihnen tauſendmal für Ihre Güte, und empfehle mich Ihrer ferneren Freundſchaft. [illegible] Ihnen und dem [illegible] Glück als [illegible]. Geben Sie mir auf dieſen Brief eine baldige Antwort, ſo werden Sie dadurch ſehr verbinden, Ihren

ergebenſten Diener,
Joh. Hinr. Thomſen.

* * *

Hamburg und Güſtrow, bey Bachenrüder und Ritter iſt gedruckt: Sie läßt ſich herab, um zu ſiegen, oder die Irrthümer einer Nacht. Ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen. Von Doctor Goldſmith. Aus dem Engliſchen überſetzt von Wittenberg, L.

Dieſes Stück iſt ſchon zweymal in Hamburg aufgeführt, auch ſchon vorher, ehe es aufgeführt oder gedruckt war, im Beytrage zum Altonaiſchen Reichspoſtreuter angezeigt worden; bey welcher Gelegenheit dann dem Publikum die Weiſung gegeben wurde, wie es ſich das Luſtſpiel gefallen laſſen habe. Des Hrn. Ueberſetzers Licentiat Wittenbergs Hochedelgebohren haben vor Dero Ueberſetzung, nach Dero bekannten ſpaßhaften Weiſe, anderthalb Seiten hinter die Anzeige der Perſohnen ſchreiben laſſen, welche es Denenſelben gefallen hat, zu überſchreiben: Vorrede, Vorbericht, Einfall, Marotte, oder wie es der hochgeneigte Leſer ſonſt zu nennen beliebet. Ew. Hochedelgeb. legen dabey die ſchalkhafte Meynung von Dero Leſern, es werde niemand aufs rechte Wort, Narrerie, verfallen! Dieſelben reden auch nach der, Denenſelben ganz eigenen Laune, die Perſohnen dieſes Stücks an, und ſagen, Sie hätten ſolche gewarnet, ſich nicht in deutſcher Tracht einem deutſchen Publiko zu zeigen. Dieſe Perſohnen ſcheinen alſo wohl ſo ungerathene Kinder des Hrn. Lt. Hochedelgeb. zu ſeyn, daß ſolche, ohne Dero Einwilligung, nach der Preſſe gelaufen ſind, um ſich drucken zu laſſen. Dem Tony, welchen der Herr Ueberſetzer Dero Liebling zu nennen belieben, ſieht man ein ſolches Ebenbild vollkommen ähnlich, [illegible] nach unſerm unmaßgeblichen Dafürhalten der Hr. Licentiat zwar freye Macht haben, ſich Dero Lieblinge zu wählen, Dero ganze Rechtsgelehrſamkeit aber nicht hindern würde, daß ein ſolcher Tony, der bey dem ehrlichen Deutſchen das zweyte Gebot auf eine ſo boshafte Weiſe ſo oft übertritt, keinen wohlverdienten Platz im Zuchthauſe bekäme. Doch bitten wir Ew. Hochedelgeb. den Herren Licentiaten billig um Vergebung, wenn unſre Begriffe vom Zuchthauſe mit den Ihrigen nicht übereinſtimmen ſollten.

Daß Dieſelben von einem großen Handſchelter, und [illegible] Kritikaſter, der im Hinterhalte liegen ſoll, zu erwähnen geruhen, ſo ſehen wir ſolches mit aller Beſcheidenheit als einen von den verhaßten Engliſchen Schwänken an, dem es natürlicher Weiſe, im erſten Aufzuge da er niedergeſchrieben iſt, an einem oder mehr Urſachen nicht gefehlet haben wird. Völlig Recht haben des Hrn. Lt. Hochedelgeb. darin, daß der Ueberſetzer des Wittenberg mit dem vorliegenden Luſtſpiele, wann es demſelben zum überſetzen in die Hände gefallen wäre, nicht ſo barmherzig umgegangen ſeyn würde, wie dieſer. [illegible] nach dem Namen eines barmherzigen Ueberſetzers nicht zu ringen ſcheint. Das Publikum mag es verantworten, warum es eine Ueberſetzung nicht ausgeziſcht hat, die "nicht Fiſch nicht "Fleiſch, nicht Menſch, nicht Engel, nicht deutſch, nicht "Engländer, ſondern ſo ein unſeliges Mittelding war, "das niemand hätte ſollen ausſtehen können." Daß des Hrn. Licentiat Hochedelgeb. den Perſohnen ſo viel von ihrer eigenthümlichen Tracht, und ſolche folglich ſo engländiſch als möglich iſt, gelaſſen haben, das finden wir wahr zu ſeyn. Und ob man zwar hin und wieder ein bloß deutſcher Leſer oder Zuhörer nicht wiſſen möchte, was die Leute ſagen, ſo iſt doch das nur der Leſer oder Zuhörer Schuld; warum wiſſen ſie kein Engliſch. Und der Hr. Licentiat müſſen auch Dero ſelbſtſchriftlich [illegible] Gewalt die Macht haben, zu translatiren, wie es Denenſelben behäglich iſt.

[illegible] zwar, wollen wir zwar auch ohne fernern Nachſatz laſſen, weil es der Hr. Ueberſetzer übel nehmen möchten, wenn wirs uns unterſtingen mehr Nachlage zu machen— und der Hr. Licentiat möchten uns weidlich darüber ablaufen laſſen wollen. — Aber, wer kann ſich um alles, und vorzüglich um ſich eine Ueberſetzung bekümmern. Alſo gehaben Dieſelben ſich fein wohl, und erleben Freude an Dero neu angenommenen Kindern, auf [illegible], auf dem Buchladen in Hamburg und Güſtrow, bey den Hn. Bachenrüder u. Ritter.

Druckfehler. In No. 185. Sp. 4. Z. 1. ſteht [illegible] für [illegible], und Sp. 3. Z. 5. iſt [illegible] für Liber ſtehen geblieben.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ gr. Bc.	p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33½	———	
Paris	25¼ ßr.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25½	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London 34 ß 1 ½ gr.		p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 ½ gr.	— gr. p. Cruſ.	

pro Conto.

Amſterd. Caſſa —	5½ pro	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	5¾ pro		
Coppenhagen Cour. pr			2 M. dato
dito ———			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1¾	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holl. pr. Cr.	26¾		
Louis & Fred'or f. v.	44½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 12 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7 ß
Neue ⅔ Stück	= [illegible] —

No. 187.

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 21ſten November.

Baruth in Syrien, den 11 Auguſt.

Unſre Stadt iſt noch nicht eingenommen. Die Druſen haben nach vielen vergebenen Angriffen ſich zurückgezogen, und die Ruſſiſch-Griechiſche Flotte hält ſie von der Seeſeite nur noch blokirt. Die Ruſſen haben einige Schiffe nach Tripoli geſchickt, die Stadt zu bombardiren, und eine kleine Inſel [illegible] nahe bey der Stadt einzunehmen, wo eine ganze Flotte ſehr ſicher den Winter über liegen kann.

Die Nachricht, daß Iſmael Bey mit 4000 Mann von Cairo gegen Schek Daher angekommen ſey, beſtätiget ſich nicht.

Petersburg, den 6 November.

In dem Sommer iſt um Novgorod eine außerordentliche Dürre geweſen, ſo daß der große See Ilmen der unter dem 58 Gr. N. B. liegt halb ausgetrocknet ſeyn ſoll.

Malta, den 4 October.

Dieſer Tagen ſind hier 2 Türkiſche Pinken eingebracht worden, eine mit 6 Türken und 3 Juden, und die andre mit 45 Türken. Als die Türken ſahen, daß ſie übermannt wurden, warfen die Weiber ihre Kinder ins Meer, ſie der Sclaverey zu entreiſſen, aber man holte ſie wieder heraus.

Madrid, den 5 November.

Der König hat zu Segovia eine Artillerie und Ingenieur-Schule für die Officiere und die jungen Edelleute des Militair Collegii anlegen laſſen, die zu Anfang des v. M. eröfnet worden iſt.

Rom, den 30 October.

Zu mehrer Sicherheit der Engelsburg iſt in dem Revier wo die Gefangenen erhalten werden eine Wache von 60 Mann angeſetzt worden.

In dem Jubeljahr, das auf 1775 einfällt, werden gewöhnlich heilige Wachsbilder, Agnus Dei genannt, von dem Pabſt ausgetheilt. Der H. Vater hat einigen Ciſtercienſer Mönchen aufgetragen, dieſe Bilder zu machen, und ſie werden künftigen Monath damit beginnen.

Bologna, den 2 November.

Dieſer Tagen ſind die verſchiedenen gewöhnlichen Kirchen und Schauſpielhäuſer ec. [illegible] wieder eröfnet worden, unter großem Zulauf des Volks ec.

Den 30ſten October kam die Marcheſe von Liano hier an.

Florenz, den 5 November.

Vorigen Sonnabend gieng hier ein Ruſſiſcher Courier von Livorno nach Petersburg durch.

einige Zeitungen haben gemeldet, daß Herr [illegible] hier in Florenz einen Leihbanco mit einem Capital von [illegible] Ducaten wieder eröffnen werde. Es iſt dieſe Nachricht aber ganz und gar ungegründet.

Venedig, den 30 October.

Das Silberzeug der Jeſuiten zu Padua beträgt 4000 Unzen und die übrigen Mobilien werden auf 24000 Zechinen geſchätzt.

In Verona ſind die Jeſuiten alle auf eine gute Art [illegible] worden, zu Vicenza die meiſten, aber hier iſt noch nichts weiter geſchehen.

Genua, den 31 October.

Von Nizza hat man, daß der Graf von Marmora, ehemaliger Königl. Sardiniſcher Ambaſſadeur in Paris, den 24ſten dieſes daſelbſt angekommen ſey, und daß er ſich den [illegible] nach Cagliari, wo er Vice-König von Sardinien ſeyn ſoll, einſchiffen wolle.

Ancona, den 31 October.

Man hat hier Briefe von Zante, die merkwürdige Nachrichten enthalten. Es ſollen in Zante [illegible] ſeyn, die von einer anſehnlichen [illegible] auf dieſer Inſel unterhalten werden. Ein Herr aus dieſer Gemeinde, heißt es weiter, habe neulich von einer gewiſſen nordiſchen Macht das Patent als Obriſt erhalten, und wolle ſich nicht auf Befehl des Proveditore der Inſel ſtellen, ſondern wolle vorher wiſſen, ob er als Unterthan oder als Miniſter werde empfangen werden. Auch ſollen daſelbſt neulich 3 Ruſſiſche Kriegsſchiffe angekommen ſeyn, ohne dem Platz die gewöhnlichen Honneurs zu machen. Auf geſchehene Anfrage hätten ſie geantwortet, daß ſie blos gekommen wären Proviant einzunehmen, und wieder abgehen würden, ſobald ſie das gethan hätten. Der [illegible] ſey bey dieſer Gelegenheit mit 13 Venetianiſchen Schiffen zu Zante geweſen.

Von Paros hat man, daß die Ruſſen von den Contributionen an den Türkiſchen Küſten große Magazine zu Paros anlegen, und ungeheuer viel Ochſenfleiſch einſalzen für die Verſtärkung, die ſie aus Petersburg erwarten.

Mayland, den 2 November.

Die Nacht vom Sonntag auf Montag ward die Erzherzogin von einer Prinzeßin entbunden, die bey der Taufe die Namen Maria Thereſia Johanna Joſepha erhalten hat. Der Erzbiſchof hat die Taufe verrichtet und die Mutter des Erzherzogs hat die Prinzeßin aus der Taufe gehoben.

Sobald der Herzog von Cumberland in dem Pallaſte des Grafen von Caſtell Barco, der dem Herzoglichen Paar angewieſen war, fand ſich alſo eine beträchtliche Anzahl des Adels ein, um Se. Königl. Hoheit zu bewillkommen. Der Herzog ſtattete aber für dieſe Höflichkeitsbezeugung ſeine verbindlichen Dank ab, und ließ nur folgende Herren vor ſich, den Grafen Firmian, erſten Staats-Miniſter, den Grafen von Barbiano Belgioſo, und den Grafen von Caſtel Barco und Roggendorf, mit welchen er ſich lange Zeit unterhielt.

Trieſt, den 2 November.

Durch ein, von [illegible] aus Smyrna hier eingetroffenes, Venetianiſches Fahrzeug, hat man die Beſtätigung von der neulich gemeldeten Niederlage des vorgeblichen Kaiſers Stephans zu Montenegro erhalten.

Der Eigenthümer eines Holländiſchen Schiffes, das den 27ſten dieſes aus Calamata in Morea, nach einer Reiſe von 23 Tagen allhier eingelaufen, ſagte aus, er habe in dem Canale bey der Inſel Zante 7 Ruſſiſche Kriegsſchiffe angetroffen, deren Befehlshaber ihn ſogleich zum [illegible] aufgefordert, und nach [illegible] ihm verſchiedene Depeſchen nach Petersburg an den Hrn. Grafen von Orlow anvertraut hätte.

Der den 19. und 20. October zu Palermo ſich ereignete Tumult war nur ein Aufſtand des gemeinen Pöbels in Getraydeangelegenheiten wieder den [illegible] Vicekönig, und hat keine ſolche Folgen nach ſich gezogen, wie einige Italiäniſche Zeitungen fälſchlich berichtet, und übertrieben haben, vielmehr weiß man nun von guter Hand, daß daſelbſt alles wieder auf das vollkommenſte beruhigt ſey.

Memel, den 10 November.

Die Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt iſt mit ihren beyden Prinzeßinnen, vorgeſtern Abend, aus Rußland kommend, bey Begleitung zweyer Cabinetscouriere und 6 Poſtillons in ihren Uniformen, bey allem Wohlſeyn hier angekommen, bey dem Kommerzienrath Herrn Lorenz [illegible] abgetreten, und hat, Heute Nachmittage, über das Curiſche Haff, die Reiſe von [illegible] nach Königsberg weiter fortgeſetzt. Eben da Ihre Durchlauchten jenſeits des Haffs aus der Chaiſe ſtiegen, kam per Staffette die Nachricht von der Entbindung der Kronprinzeßin, von einem Prinzen an. Sie erbrach am Ufer das hohe Schreiben, und wurde dadurch in ausnehmende Freude geſetzt, beſchenkte den Poſtillon, und reiſete weiter.

Regensburg, den 15 November.

Geſtern iſt der Churcölniſche Herr Geſandte, Freyherr Karg von Bebenburg, geſtorben.

Wien, den 13 November.

Der allhier reſidirende Königl. Schwediſche Geſandte, Herr Graf von Barck, läßt eine neue Livree, und ſchöne Equipage verfertigen, um eheſtens, Namens ſeines hohen Herrn Principals, das Lehen, als Herzog von Pommern zu nehmen.

Wien, den 11 November.

Den 1ſten dieſes iſt die Gräfin Sophie Ferdinande Helene Amalie, Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein, gebohrne Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein, Berleburg 2c. von einem jungen Grafen entbunden worden, welcher bey der Taufe die Namen Carl Chriſtoph Guſtav erhalten hat.

Berlin, den 20 November.

Der König hat wegen des Abſterbens des General von der Cavallerie, Herrn von Seydlitz, als einem ſo braven und verdienſtvollen Generals ſeiner Armee, nicht nur den ſämmtlichen Officiers bey der Garde du Corps, Regiment Gens d'Armes, und Ziethen Huſaren, ſondern auch ſämmtlichen Officiers von der Cavallerie, welche in Schleſien unter der Inſpection des verſtorbenen Herrn Generals geſtanden, befohlen 14 Tage lang, mit einem Flor um den Arm zu betrauern, allergnädigſt anbefehlen laſſen.

Der Fürſt Lubomirsky iſt, mit ſeiner Gemahlin, aus Wien über Dreßden hier angekommen; und der Prinz Friedrich von Braunſchweig iſt nach Reinsberg zu dem Prinzen Heinrich abgegangen.

Der Herr Profeſſor Ramler 2c. hat dem Prinz Erbſtatthalter von Holland ein von ihm verfertigtes Gedicht, Wilhelm genannt, zugeeignet, und darauf ein ſehr gnädiges Handſchreiben und ein paar vortreffliche goldne Denkmünzen erhalten.

Kiel, den 18 November.

Künftigen Woche werden die beyden Herren Principal Commiſſarien von hier nach der Grafſchaft Oldenburg abreiſen.

Hamburg, den 22 November.

Bald nachdem jüngſtgedachtermaßen das Großf. Wapen von dem bisherigen hieſigen Großf. Poſthauſe abgenommen worden, iſt von Kiel der Befehl eingegangen, das Königl. Däniſche Wapen aufzuſtecken, ſich auch hieſelbſt des Königl. Däniſchen Siegels zu bedienen, und die Poſtillions mit der Königl. Däniſchen Montirung zu verſehen.

Das im vorigen Stück verſprochene Detail von der Uebergabe und Huldigung in Kiel, am 16. dieſes iſt wie folget: "Des Morgens halb nach 7 Uhr marſchirte die Infanterie in ihrer bisherigen Uniform nach dem innern Schloßplatz und die Dragoner beſetzten den Eingang, und hatten Ordre niemand durchzulaſſen als deren Gegenwart bey dem bevorſtehenden Geſchäfte nöthig war. Gegen 8 Uhr holte der Großfürſtl. Principal Commiſſarius, der Herr Geheimderath von Saldern Excell., den Königl. Däniſchen Principal Commiſſarius, den Hrn. Ober Kammerherrn und Geheimderath Graf von Reventlow Exc. aus ſeinem Quartier ab, und fuhren aufs Schloß. Vor ihnen her fuhr eine andre Kutſche mit 6 Pferden beſpannt, und 2 Vorreuter ritten ganz voraus. In der andern Kutſche ſaßen der Rußiſch-Kayſerliche Charge d'Affaires Herr von Meſſmacher, der Major [illegible], der Königl. Däniſche Staatsrath Carſtens und der Großfürſtl. Juſtizrath Stahl. Auf dem Schloſſe wurden die beyden Herren Principal Commiſſarien von dem ehemaligen Conſeil-Miniſtern, den Herren Geheimdenräthen von Wolf, von Rumohr und von Pranzen, (der Herr von Holmer war krank) empfangen, und in das Zimmer begleitet. Sie ließen ſich bald an den geöffneten Fenſtern ſehen, und wurden von der Soldateſque, die bisher mit geſchultertem Gewehr Fronte gegen die Fenſter gemacht hatte, ſalutirt. Hierauf ward ſo wohl der Infanterie als den Dragonern von dem Ober Auditeur bekannt gemacht, daß ſie hiedurch ihres bisherigen Eides entlaſſen würden, und ſchwuren dem König von Dannemark die Treue, und, als dies geſchehen war, ward aus den Fenſtern des Schloſſes gerufen „es lebe der König von Dannemark Chriſtian der Siebende,„ und die Soldateſque wiederholte es zu dreyen Malen. Nun begaben ſich die beyden Herren Principal Commiſſarien in den großen zur Huldigung eingerichteten und in dieſer Abſicht mit einer Portiere verſehenen Saal in Begleitung der 3 bisherigen Conſeil-Miniſter von Wolf, von Rumohr und von Pranzen, des Etatsraths Carſtens, und des Juſtizraths Stahl 2c., und die ſämmtlichen Prälaten, Deputirte der Ritterſchaft, die Landräthe und Stadt Deputirte, die ſämmtlich den [illegible] in dem Schloſſe zu Kiel 2c. verſammleten ſich in dem Saal, deſſen Thüren offen gehalten wurden, ſo wie die Wache am Schloß den Befehl erhielt alle [illegible] Perſohnen, und inſonderheit die Studenten, frey aufs Schloß heraufzulaſſen. Der Herr Principal Commiſſarius Herr von Saldern hielt hierauf eine kurze Anrede, darin er der Verſammlung erklärte, daß er bevollmächtiget ſey, einem zwiſchen Dännemark und Rußland geſchloſſenen Tractat zufolge den Großfürſtl. Antheil von Hollſtein an Dannemark zu übergeben, und ließ den Hrn. Juſtizrath Stahl ſeine Vollmacht und die vom Großfürſten unterſchriebene Ceſſionsacte öffentlich verleſen. Worauf die wirkliche Uebergabe folgte, dadurch nämlich, daß Sr. Excellenz dem Königl. Däniſchen Principal Commiſſarius die Schlüſſel vom Schloß, zu dem Archiv 2c. als eine Ceremonie bey der Uebergabe wie gewöhnlich ein Stück Erde ſamt der Ceſſionsacte übergab, und darauf in einer ſehr nachdrücklichen Rede die Unterthanen von ihrer bisherigen Verbindlichkeit frey erklärte, und ihnen zu ihrer Veränderung Glück wünſchte. Der Königl.

Däniſche Principal Commiſſarius, der Graf von Reventlow erklährte hierauf in einer wohlgeſetzten Rede, daß er bevollmächtigt ſey, die cedirten Länder zu übernehmen, und den Unterthanen im Nahmen des Königs von Dännemark Königl. Gnade und die Erhaltung ihrer Privilegien zu verſichern ꝛc., ließ ſeine Vollmacht durch den Etatsrath Carſtens öffentlich verleſen, und nahm von allen gegenwärtigen Prälaten, Deputirten ꝛc. ꝛc. durch einen Handſchlag die Huldigung an, und darauf von den Archiven ꝛc. Beſitz, und damit war dieſer merkwürdige Actus geendigt.

Den 17ten verfügte ſich der Hr. Graf Reventlow in die ſämtliche Collegia und eröfnete denſelben: wie ſie bis auf weiter ihre Functionen wie vorhin fortſetzen, und ſich nunmehro, in den Fällen wo ſie ſich vormals an das nun eingegangene geheime Conſeil gewendet, an die Königl. Deutſche Canzeley, oder die Rentekammer ꝛc. in Copenhagen zu wenden haben; und daß nunmehro alles unter allerhöchſtem Kön. Namen u. Siegel auszufertigen, ihm auch aufgetragen worden ſey, bis auf nähere Verfügung das Präſidium über alle Collegia zu übernehmen. Wegen der gemeinſchaftl. geweſenen Länder, ſoll die Correſpondenz der Deutſch. Canzeley mit der Großfürſtlichen Regierung bis weiter fortgeſetzt werden; das gewöhnliche Quartal Bericht aber, das ſonſt im December abgeht, iſt auf den 2ten Februar 1774 ausgeſetzt worden.

Bey dieſer Gelegenheit ſind folgende Avancements bekant worden. Ritter vom Elephanten Orden: der Geheime Conferenzrath und Probſt zu Uetereen, Herr von Qualen, und der Geheime Conferenzrath, Hr. von Ahlefeld, auf Lindau. Geheimer Conferenzrath: der Geheimerath, Herr von Thienen, auf Güldenſtein. Geheimeräthe: der Kammerherr und Probſt zu Preetz, Hr. von Rantzau; der Kammerherr, Hr. von Blohm, auf Salzau; der Hr. Graf von Brockdorf, auf Kletkamp; der Conferenzrath, Hr. von Saldern; und der Kammerherr und Dom-Dechant zu Lübeck, Hr. von Eyben. Ritter vom Dannebrog Orden: Der Kammerherr, Graf von Rantzau, auf Breitenburg; der Kammerherr und Canonicus zu Lübeck, Graf Baſſewitz, und der Geheimerath, Hr. von Prangen. Kammerherren: Hr. von Brahm auf Hagen, und Hr. von Hahn zu Neuhaus; und endlich Kammerjunker, Herr von Rumohr, ein Sohn des zeitherigen Kieliſchen Conſeils Miniſters.

Gelehrte Sachen

Madrid. Ein gewiſſer Maler, D. Manuel Moreno Aparigio, der ſich in der Gegend von Toledo aufhält, hat das verlohren geweſene Geheimniß dem Glaß in ſeiner eine beſtändige Farbe zu geben wieder gefunden. Er hat verſchiedene Stücke in die Kirchen von Toledo und Leon gemacht mit Figuren, von allen Farben und ſo ſchön und ſchöner als die alten Stücke, die noch in den Spaniſchen Kirchen vorhanden ſind.

Die beyden Mathematici D. Vincenzio Teſino, und D. Giuſeppe Varela zu Cadix haben auf der dortigen Königl. Warte das berühmten Phänomen von der Unſichtbarwerdung des Ringes Saturni ſehr gut beobachtet, wie folget. Die erſten Tage des Octobers fieng gedachter Ring an ſich zu incliniren; den 4ten ſahe man noch ſeine beyden Handhaben, doch die nach Morgen weniger helle; den 5ten und 6ten ſahe man die nach Morgen gar nicht mehr, und den 7ten die nach Abend auch nicht, ſondern nur bloß den Schatten des Ringes der auf den Saturn fiel, zwiſchen ſeinem Centro und dem Nördlichen Rand.

Die Königl. Academie der ſchönen Wiſſenſchaften zu Sevilla hat den erſten Band ihrer gelehrten Memoires bekannt gemacht.

Petersburg. Herr Pallas, den die Akademie auf Entdeckungen nach Aſien geſchickt hat, fährt fort ſeinen Auftrag mit groſſem Erfolg auszurichten. Er hat nämlich wieder einen ſehr merkwürdigen Bericht eingeſchickt, wo er aus Beobachtungen die Theorie unſerer Erde berichtigt. Herr Pallas hat nämlich in den ungeheuren Sandwüſten zwiſchen der Wolga dem Don und dem Caſpiſchen Meer gefunden, daß der Sand hier durchgehends, oben und in der Tiefe, mit Muſcheln vermengt ſey, die man nirgends als in dem Caſpiſchen Meer findet, und alle auf ihrer Grundfläche lagen und alſo nicht hieher geſchwemmt ſondern hier verlaſſen ſeyn müßen. Er hat ferner bemerkt, daß alle dieſe Sandwüſten rund um von einer höhern Küſte eingeſchloſſen werden, daß die Flüſſe Jaick, Wolga u. Don ſehr tief ſind, wenn ſie aber bis an die Sandwüſten kommen viele Inſeln und Flachgründe haben ꝛc. Hieraus ſchließt Hr. Pallas, daß das Caſpiſche Meer ehedem alle dieſe ungeheure Sandwüſten bis an die höhern Küſten bedeckt, und durch den Don mit dem ſchwarzen Meer Gemeinſchaft gehabt habe, wenn vielleicht nicht gar das ſchwarze Meer und das Meer von Azoph ein Theil des Caſpiſchen Meers geweſen iſt. Die Folge von allem dieſen würde die ſeyn, daß ein Erdbeben oder ſonſt eine groſſe Naturbegebenheit die Berge zwiſchen Europa und Aſia bey Conſtantinopel trennte, die Waſſer über alle die Sandwüſten durch dieſe Oefnung herabſtürzten, und das itzige Mittelländiſche Meer ſamt der Oefnung bey Gibraltar in den Ocean gemacht hatte.

No. 188.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 24ſten November.

Petersburg, den 6 November.

Die Frau Landgräfinn von Heſſendarmſtadt iſt mit ihren beyden Prinzeßinnen nach einem ſehr zärtlichen Abſchied von hier wieder abgegangen. Der Prinz von Heſſendarmſtadt bleibt aber bis weiter hier. Die Kayſerin hat ihm den Rang eines Brigadiers bey der Armee des General Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, zu ertheilen geruhet, und er wird als Volontair dabey dienen.

Der Graf Panin hat dieſer Tagen ſein neues Palais bezogen, das ihm die Kayſerin geſchenkt hat.

Aus der Moldau, den 2 Novemb.

Der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow, iſt mit der ganzen Armee die Donau wieder paſſirt. Die Türken haben ihm den Uebergang nicht ſtreitig zu machen geſucht, wie denn auch die an der andern Seite der Donau ſchon paſſirten Corps, wenn die Türken etwas verſucht hätten, nicht umſonſt würden da geweſen ſeyn. Als der Uebergang glücklich geſchehen, und kein Türke zu ſehen war, ließ der Feldmarſchall das ehemalige Weißmanniſche Corps unter Commando des General Ungern tiefer ins Land vorrücken. Dieſem ſtellte ſich ein Türkiſches Corps von etwa 12000 Mann entgegen, und es kam den 16ten October zu einem hartnäckigen Gefecht, darin die Türken totaliter geſchlagen worden, und Ruſſiſcher Seits gegen 30 Canonen erbeutet worden ſind. Alle Türkiſche detaſchirte Corps haben ſich nach dem Hauptquartier zurück gezogen, und die Ruſſen werden folgen müſſen, wenn ſie wieder ſchlagen wollen.

Die Türken ſollen in den Städten Tappſiani, Widdin, Raſchowa, Nicopolis, Ruſtſchuck, Siliſtria und Warna ſehr anſehnliche Garniſons gelegt haben.

Italiäniſche Gränze, den 6 Nov.

Der Pater Ricci und ſeine Aſſiſtenten ſollen ſeit einigen Tagen etwas mehr Freyheit erhalten haben. Die Aſſiſtenten werden, ſagt man, vielleicht gar wieder auf freyen Fuß geſetzt werden, aber der Pater General wird wohl ſein Leben auf der Engelsburg beſchließen müſſen.

Der Hof von Portugal hat, ſagt man, dem Pabſt zu vernehmen gegeben, daß die Penſions für die ſeculariſirte Portugieſiſche Jeſuiten, die ſich im Kirchenſtaat aufhalten, nicht weiter gezahlt werden könnten, und der Pabſt ſey darüber ſehr mißvergnügt geworden.

Nach Briefen von Neapel hat der König 7000 Mann ſeiner beſten Truppen nach Palermo einſchiffen laſſen, und man erwartet von daher blutige Nachrichten.

Man erzählt hier, daß der Ritter Mocenigo auf Verlangen des Wiener Hofes auf der Reiſe an ſeinen Geſandſchaftspoſten in Wien ſey aufgehalten worden, aber dieſe Erzählung hat viel unwahrſcheinliches.

Paris, den 15 November.

Die Gräfin von Artois iſt zu Choiſy angekommen, und wird morgen zu Verſailles eintreffen.

Der Kayſerl. Königl. General von Laſcy befindet ſich ſeit einigen Tagen zu Montpellier ſeiner Geſundheit wegen.

Von dem Unglück zu Abbeville hat man folgende Partikularien: Es waren 15000 Pfund Pulver, welche die Steine des Magazins ſehr hoch aufgetrieben haben, ſo daß wenige Häuſer in und um die Stadt ſind, die beym Niederfallen nicht beſchädigt worden wären. Der Inſpecteur des Magazins, Herr Begue, iſt im Magazin geweſen und mit aufgeflogen, und überhaupt rechnet man über 1000 Perſohnen die getödtet oder verwundet worden ſind. Man hat den Schlag über 12 Meilen weit empfunden.

Der Fürſt Primas von Pohlen ſoll hier ſeine Reſidenz aufſchlagen wollen, und ſchon hieher auf der Reiſe ſeyn.

London, den 16 November.

Aus Portugal weiß man, daß der König dem Vice-König von Braſilien den Befehl zugeſandt habe, daß ſich keine Jeſuiten in den Portugieſiſchen Colonien von Amerika niederlaſſen ſollen.

Es heißt, daß der itzige Großbritanniſche Miniſter zu Conſtantinopel ſeinen Rappel erhalten werde.

Vorige Nacht ſind 2 Couriere von hier abgefertigt worden. Man ſagt, daß ihre Depeſchen auf den Krieg zwiſchen Rußland und der Pforte Beziehung haben.

Nach Briefen von Senegal werden ſich zween Söhne des Königs von Brack nach England einſchiffen, um hier erzogen zu werden.

Alle die letztgemeldeten Nachrichten von einem Geldmangel der Oſtindiſchen Compagnie, und von nachtheiligen Nachrichten, die ſie aus Oſtindien erhalten haben ſollten, ſcheinen, wie man ſchon damals zu verſtehen gab, nur erdacht geweſen zu ſeyn. Den 10. dieſes haben die Directeurs in einer Verſammlung der Compagnie erkläret, daß die letzthin aus Oſtindien angekommenen Schiffe nicht die geringſten unangenehmen Nachrichten mitgebracht hätten.

Von Cambridge wird eine ſonderbare Geſchichte gemeldet wie folget: Den 8ten November iſt hier in der Nachbarſchaft eine Frau von 3 Kindern glücklich entbunden worden, denen ſie bey der Taufe die Nahmen: Treue, Hofnung, und Liebe; hat geben laſſen. Sonderbar iſt es, daß ihr Mann ſeit 3 Jahr abweſend iſt, und daß gerade 3 Herren ihr ſeitdem aufgewartet haben; aber noch ſonderbarer iſt es, daß ſie für jedwedes Kind einen von dieſen Herren angeben will. Die Advocaten werden hier ſtachlichte Rechtsfragen aufzulöſen haben, und man meint, daß wenn ſie auch damit durchdringen ſollten, daß dieſe 3 Kinder nicht legitim ſind, ſie doch nicht wohl werden ausmachen können, daß die Frau 3 Väter angeben darf, davon keiner ihr Mann iſt.

Stockholm, den 12 November.

Von Jönköping wird berichtet, daß die von dem Könige allda verordnete Unterſuchung bey dem Königl. und des Reichs Gothiſchen Hof-Gerichte geendigt ſey. Sieben Mitglieder des bemeldeten Gerichts ſollen auf eine Zeitlang ſuſpendirt werden, und noch einige in Gefahr ſeyn, ſuſpendirt zu werden.

Der König hat die Grafen Hermanſſon u. Bielke, einige Mitglieder des Kammer- und Bergwerks-Collegii, die Directeurs der See- und Landzölle, und 2 der vornehmſten hieſigen Kaufleute committirt, die Taxe des Seezolls zu unterſuchen.

Die Penſions-Caſſe des Civil-Staats wird allem Anſehen nach eingehen.

Man ſpricht hier von einer Anleyhe von 1 Million, die zu Genua für Rechnung der Krone negociirt werden ſoll.

Brüſſel, den 11 November.

Dieſer Tagen iſt hier der Fürſt von Gavre, Generalmajor, Gouverneur, Großbaillif von Namur, Ritter vom goldenen Vließ, Großmarſchall unſers General-Gouverneurs, Herzogs Carl, ꝛc. geſtorben, in einem Alter von 79 Jahren.

Hamburg, den 22 November.

Heute iſt der geheime Rath und Ober-Kammerherr, Graf von Reventlau nebſt dem Herrn Etatsrath Carſtens hier angekommen, und werden am Donnerſtage weiter nach Oldenburg abgehen; ſo iſt auch der Herr Etatsrath Dreyer, Königl. Däniſcher Reſident in Warſchau, hier angekommen. Heute Abend erwartet man noch den Rußiſchkayſerl. Geheimenrath, Hrn. von Saldern.

— —

Nach Briefen aus Petersburg, hat die Kayſerin den in der Suite der Frau Landgräfin von Heſſen Durchl. befindlichen Hrn. geheimen Rath und Ober-Jägermeiſter, Baron von Riedeſel, vor der Abreiſe aus Petersburg zum Ritter des St. Annenordens ernannt.

Nach Briefen von Oldenburg iſt den bey den dortigen Collegiis ꝛc. ſtehenden Königl. Bedienten vorläufig angezeigt worden, daß ſie entweder bey der bevorſtehenden Uebergabe in ihrem Poſten bleiben können, oder auch ihr bisheriges Gehalt als eine Penſion auf Lebenszeit zu gewarten haben ſollen. Von Oldenburg ſind 115 Canonen nach Glückſtadt eingeſchifft worden.

In Weigelsdorf, einer Fürſtl. Eſterhazyſchen Herrſchaft, ſind neulich 51 Häuſer abgebrannt.

Gelehrte Sachen

Florenz. Hier ſind herausgekommen: Lettere inedite d'Uomini Illuſtri. Sie ſind von Galileus, Borellus, Hugenius, Magalotti &c. und voll Erläuterung über das Leben und Syſtem dieſer großen Männer.

* * *

Nachricht an das Publicum

wegen einer Ueberſetzung der neuerlich herausgekommenen Hiſtoire philoſophique & politique du Commerce & des Etabliſſemens des Europeens aux deux Indes.

Dieſes Buch, welches in Holland in 6 kleinen Theilen in groß Octav ſeit kurzem ans Licht getreten, iſt in allem Betracht eines von den wichtigſten und ſchönſten, das dieſes Jahrhundert hervorgebracht hat. Dem Staatsmann iſt es wichtig: denn es giebt ihm ein Bild von der Handlung der Europäer nach beyden Indien; zeigt ihm, welchen Einfluß dieſe Handlung auf den Wohlſtand eines jeden der Völker hat, die ſie treiben; was ſie zu befürchten haben, wenn ihnen Eintrag darin geſchähe; von wem und auf was Art ihnen ein ſolcher Schade zugefüget werden könne. Ein ſolch Buch muß jedem wichtig ſeyn, der Antheil an den öffentlichen Geſchäften irgend eines Landes hat, oder zu haben gedenkt: denn alle Angelegenheiten in Europa, mitten auf dem feſten Lande ſelbſt, ſind dermaßen mit der Handlung verwebt, daß dieſe gegenwärtig als die Quelle aller Staatsbegebenheiten angeſehen werden muß. Ein Buch, das die Ausſichten ſo erweitert, das, durch das Licht, welches es über den Handel aller europäiſ. Völker ausbreitet, ſo viel neue und ſichere Spekulationen eröfnet, kan dem Handelsman unmöglich gleichgültig ſeyn. Dem Philoſophen aber, dem denkenden Kopfe, verſprechen wir ein ungemeines Vergnügen, wenn er es lieſet. Welch ein herrlich Schauſpiel wird ihm nicht der Anblick von den Veränderungen geben, die die Entdeckungen der Portugieſen und Spanier nach und nach in der Welt hervorgebracht haben! Er denke ſich aber nun noch ſeine Ausſichten in die Zukunft, die ihm theils das Schauſpiel ſelbſt, theils die außerordentlichen ſcharfſinnigen Beobachtungen des Schriftſtellers eröfnen, und ein entferntes, aber ziemlich ſichtbares Bild der Veränderung, die unſerer itzigen Welt bevorſtehen. Das allergrößte Vergnügen wird er aber, wenn er ein edles Herz hat, aus dem ſchönen Triebe ſchöpfen, die Menſchheit glücklich zu ſehen, die aus jedem Blatte dieſes Buchs hervorblickt, und der den Verfaſſer immer antreibt, mit bewundernswerther Scharfſinnigkeit die Mittel dazu aufzuſuchen, und mit einer, eines Römers oder Engländers, würdigen Freymüthigkeit laut u. ohne Scheu zu ſagen.

Dies iſt es, was wir in dieſem Buch gefunden haben, als wir es laſen, und welches mir die Begierde einflößte, es zu überſetzen. Denn, wem die Natur die Kräfte verſagt hat, ſelbſt ſo was Herrliches hervorzubringen, der macht ſich des Verdienſtes des Verfaſſers einigermaßen theilhaftig, wenn er es allgemeiner bekannt macht. Und obgleich die franzöſiſche Sprach bey uns ziemlich ausgebreitet iſt, ſo giebt es doch ſehr viele von den Perſonen, für die dies Buch wichtig iſt, die dieſe Sprache bey weitem nicht in ſo einem Grade fertig verſtehen, um es mit Vergnügen zu leſen. Es geht damit, wie mit dem Lateiniſchen. Dieſe letztere Sprache verſteht, wie es heißt, ein jeder, der ſtudirt hat; die wenigſten aber können doch die Schriftſteller derſelben in der Grundſprache leſen. Die Mühe, die es ihnen machen würde, ſchrecket ſie ab, und ſie leſen ſie nicht, oder leſen ſie in Ueberſetzungen.

Ich geſtehe es, ſobald ich dieſes Buch las, wünſchte ich, daß die Kenntniſſe und die Denkungsart, die in demſelben herrſchen, unter meinen Landesleuten ausgebreiteter wären. Es iſt zwar nicht zu zweifeln, daß ſich nicht Ueberſetzer dazu finden ſollten. Aber es wäre doch Schade für dies vortrefliche Werk, wenn es einem Ueberſetzungsfabrikanten in die Hände fiele. Die Herren verſtehen ſelten Franzöſiſch genug, um einen Roman zu überſetzen, ohne Albernheiten hinein zu bringen, vielweniger ein Buch, bey dem die Materien den gedrungenen, nervigten, mit Kunſtwörtern und neologiſchen Ausdrücken durchwebten Styl noch ſchwerer machen. Wenn man aber noch hinzuſieht, daß dies Buch voll von Druckfehlern iſt, die den Verſtand ganz verändern, ſo ſtellt man ſich leicht vor, daß Leute, die ſelbſt deutliche Stellen verderben, die Fehler des Originals nicht verbeſſern werden. Der Gedanke, was aus dieſem herrlichen Buche werden könnte, wenn es in die unrechten Hände fiele, hat mich bewogen, die Ueberſetzung davon zu unternehmen, die ich mit allem Fleiß auszuführen geſonnen bin. Ich denke alſo, nicht mit der Hand, ſondern mit dem Kopf zu überſetzen. Die durch Druckfehler verunſtalteten dunkeln Stellen werde ich alle nach ihrem wahren Sinn ausdrücken, die oft falſch angeſetzten Data berichtigen, und die Quellen, woraus der Verfaſſer geſchöpft hat, anzuzeigen bemüht ſeyn, ſo weit ſich letzteres nämlich thun läßt. Denn nicht nur würde es faſt unmöglich ſeyn, alle gedruckten Bücher, die er genutzt hat, zu bekommen und durchzuleſen; ſondern der Augenſchein wird es gleich geben, daß der Verfaſſer ein Mann iſt, der ſelbſt in dem Fache des Handlungsweſens irgend eines Staats muß gebraucht worden ſeyn, und der alſo im Stande geweſen iſt, ganz beſondere Nachrichten über dieſen Punkt zu erhalten.

Uebrigens, da ich zu den Ueberſetzungsfabrikanten nicht gehöre, und ſo geſchwinde wie jene nicht arbeiten kann, ſo werde ich, um mich mit meiner Arbeit nach der Neugierigkeit des Publikums ſo viel als möglich zu richten, es ſo veranſtalten, daß künftigen Oſtern im Verlage der Meyerſchen Buchhandlung zu Lemgo die beyden erſten von den 6 kleinen Bänden, woraus das Werk beſtehet, herauskommen ſollen; und ſo werde ich von halben Jahre zu halben Jahre immer 2 ſolche Bände liefern, ſo daß das ganze Werk auf der Oſtermeſſe 1775 vollendet ſeyn wird.

Caſſel, den 14. Octob. 1773.

Mauvillon
Profeſſor der Kriegsbaukunſt am
Coll. Illuſtr. Carol. zu Caſſel.

Da auf inſtehenden Mittewochen, als den 24ten dieſes, die 33te Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen vor ſich gehen wird, ſo nehmen wir uns die Ehre, ein geehrtes Publikum nicht allein davon zu benachrichtigen, ſondern auch zu verſichern, daß bis am Ziehungstage ſelbſt beliebige Einſätze in ſämmtlichen Collecturen gemacht werden können, indem alle Liſten, welche bis um 5 Uhr Abends von den Herren Einnehmern bey uns eingegeben werden, angenommen, und behörig authoriſiret werden ſollen. Sichere Perſohnen, welche von dieſer beſonders Soliden Lotterie Collecturen übernehmen wollen, können ſich deßfalls an eine Hochlöbl. General-Direction in Caſſel, oder an uns, als von derſelben Bevollmächtigte wenden. Hamburg, den 22. Novemb. 1773.

General-Expeditions-Comtoir der Hochfürſtlich Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie am Hopfenmarkte.
Doering. Manner.

Da die General Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen-Lotterie uns zu General Collecteurs zu beſtellen beliebt haben, ſo ermangeln nicht, ſolches unſern einheimiſch und auswärtigen Freunden hierdurch bekannt zu machen, und uns überhaupt der Gewogenheit eines geehrten Publikums hiemit beſtens zu empfehlen.

Heute als am Ziehungstage iſt die Schlußzeit um 5 Uhr feſtgeſetzt, und treffen die gezogene Nummern bereits am Freytag per Staffette hier an.

Auch dienen wir denjenigen mit Litteralien, welche von dieſer Soliden Lotterie, die allhier einen ſehr anſehnlichen Fond zu Bezahlung der Gewinnſte bereit hält, eine Collecte übernehmen wollen. Hamburg, den 24ſten November, 1773.

Manner & Comp.
Am Speersorth.

Die 40ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 19ten November in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

68. 43. 42. 85. 71.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 23ten November, 1773.

Branhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld St.	p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33½	———	
Paris	25⅞ à 24	ß Bco p. Cr.	2 Uſoh.
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 2 ⅛ geld	p. L. Sterl.	dat
Lißabon	44 ⅞ geld —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6⅞ geld		
Coppenhagen Cour.	30		2 M. dato
dito ———			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holl. gr. Cr.	26¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or ſ. v.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld der einzelnen Stücken.

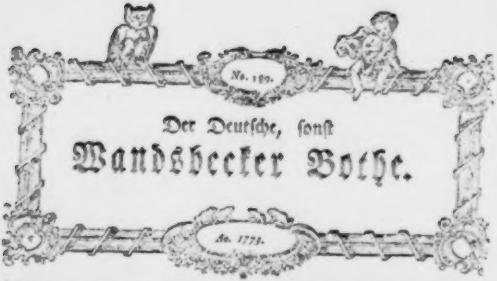
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 1½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6½ ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	30 ß
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	34 ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	6⅞ ß.
Fein Silber —— ———	27 ℳ	11 à 10 ß.
Stück von Achten ———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramberatſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.



No. 189.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 26ten November.

Ceßions-Akte über den bisherigen Großfürſtl. Antheil von Holſtein ꝛc.

Von Gottes Gnaden Wir Paul, Kayſerl. Cron-Prinz, Thronfolger und Großfürſt aller Reuſſen, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig Hollſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden, Prälaten und denen von der Ritterſchaft, wie auch ſämmtlichen Civil- und Militair-Bedienten geiſtlichen und weltlichen Standes, auch denen ſämmtlichen Unterthanen in denen Städten, Flecken und auf dem Lande in unſerm bisherigen Antheil an das Herzogthum Holſtein cum pertinentiis, Unſern gnädigſten Gruß, und thun für Uns, Unſere Deſcendenten, Erben und ſämmtliche Nachkommen euch ſammt und ſonders kund und zu wiſſen, wasgeſtalt Wir zur Beförderung der Glückſeligkeit des ganzen Nordens, und zur Erreichung des darauf und ſonſt auf das allgemeine Beſte abzielenden Endzwecks, für gut gefunden haben, den, während Unſerer Minderjährigkeit zwiſchen Ihro der Rußiſchen Kayſerin Catharina II. Unſerer Hochgeehrteſten Frau Mutter Majeſtät und Gnaden, und Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemark und Norwegen, in dem im Jahre 1767 geſchloſſenen und reſp. d. d. Moscau den 29. Sept. (10. Oct.) 1767 und d. d. Copenhagen den 19. (30. Nov.) e. a. ratificirten proviſoriſchen Tractat, unter Feſtſetzung verſchiedener Bedingungen, verabredeten Austauſch Unſers bisherigen Antheils an das Herzogthum Holſtein gegen die beyden Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, nunmehro bey erlangter Majorennität, nach reiflicher Erwegung aller eintretenden Umſtände, förmlich zu genehmigen und in die Würklichkeit zu bringen.

Wann Wir nun ſolchemnach ſothanen Unſern bisherigen Antheil an das Herzogthum Holſtein cum pertinentiis bereits mittelſt der unterm heutigen Dato von Uns ausgeſtellten Ceſſions-Akte an Ihro Königl. Maj. zu Dännemark und Norwegen und Dero männlichen Deſcendenten, wie auch an das geſammte Königl. Däniſche Erb-Haus männlichen Stammes eigenthümlich cedirt und übertragen haben, auch Höchſt-Ihro der Beſitz deſſelben unverzüglich eingeräumet werden ſoll, und Wir dann um allem, was hierin unter beyden contrahirenden Theilen beliebet worden, ein völliges Genüge zu leiſten, Uns verbunden halten, Unſere ſich darauf beziehende Willens-Meynung und Verfügung mittelſt dieſes offenen Briefes euch nachgeſetztermaßen zu eröfnen:

Als mandiren und befehlen Wir euch ſamt und ſonders, und iſt Unſer gnädigſter Wille, daß ihr von nun an Höchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemark und Norwegen u. Dero männliche Deſcendenten, wie auch das geſamte Königl. Dännemarkiſche Haus männlichen Stammes für eure alleinige gnädigſte Landesherren erkennet und Denenſelben die gewöhnl. Huldigung u. alles dasjenige getreulichſt und unterthänigſt leiſten ſollet, was Ihr, vermöge eures Uns vorhero gebührenden Gehorſams und angebohrnen unterthänigſten Pflichten, Uns, Unſern männlichen Deſcendenten und Erben, bisher zu leiſten ſchuldig und verpflichtet geweſen; als zu welchem Ende Wir euch ſamt und ſonders eurer vorher getragenen, Uns, Unſern männlichen Deſcendenten u. Erben, ſchuldigen unterthänigſten Pflichten und Gehorſams hierdurch gänzlich entbinden und losſprechen.

An ſolchem allem verrichtet ihr das Gebühre, auch Unſere ernſtliche und gnädigſte Willensmeynung, und Wir verbleiben euch dagegen mit Gnade jederzeit wohl beygethan.

Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und beygedruckten Großfürſtl. Inſiegels. Gegeben Zarskoe Selo, den 20 (31ſten) May, 1773, und publiciret, Kiel, den 5. (16ten) November, 1773.

Paul.

(L. S.) C. N. Panin.
(M. D.) C. v. Saldern.

Turin, den 1 November.

Den 21ſten vorigen Monaths iſt der Graf Pera von Rivera, erſter Praeſident des Senats von Piemont, geſtorben.

Mayland, den 3 November.

Der Herzog von Modena hat dem Erzherzog und der Erzherzogin bey Gelegenheit der Geburt einer Prinzeßin koſtbare Geſchenke an Diamanten gemacht.

Morgen gehet der Erbprinz nach Modena zurück.

Modena, den 5 November.

Am Montag iſt die Marcheſe von Liano hier angekommen, und denſelben Abend kam ihr Hr. Gemahl unvermuthet ſie nach Parma einzuholen.

Der Herzog hat am erſten vorigen Monaths wieder eine Verordnung die hieſige Univerſität betreffend ergehen laſſen, und den Marq. Ferdinando [illegible] zum beſtändigen Großkanzler der Univerſität ernannt.

Neapel, den 2 November.

Der Fürſt von la Pantellaria und der Fürſt von Partanna ſind hier als Deputirte von Palermo angekommen, den dort vorgefallenen Aufruhrs wegen den Königl. Pardon zu ſuchen.

Der Königl. Großbritanniſche Vice-Admiral Denis iſt hier mit ſeiner Eſcadre angekommen, und hat dem Könige ſeine Aufwartung gemacht.

Rom, den 3 November.

Den 15ten November wird die hieſige Erziehungsanſtalt nach der neuen Einrichtung eröffnet werden.

Dieſer Tagen ſind hier von Maltha alle Profeſſores der aufgehobenen Univerſität angekommen.

Die Bibliothek des Römiſchen Collegii ſoll zum Gebrauch des Publici eröffnet werden.

Man vernimmt von Neapel, daß die Regierung wegen des Aufruhrs zu Palermo das äußerſte Stillſchweigen anbefohlen habe; und daß, ob man gleich Anfangs den Weg der Gelindigkeit eingeſchlagen hat, die Rädelsführer exemplariſch beſtraft werden dürften.

Livorno, den 5 November.

Geſtern iſt die Königl. Großbritanniſche Fregatte der [illegible] unter Commando des Capitain Elphingſton hier angekommen.

Copenhagen, den 20 November.

Morgen ſoll eine neue Kanzel in unſerer Erlöſers-Kirche auf Chriſtianshaven eingeweyhet werden. Sie iſt von rothem orientaliſchen und weiſſem italiäniſchen Marmor, ſehr gut angelegt, und vortrefflich gearbeitet. Unſer Profeſſor Harsdorf hat die Direction dabey gehabt.

Vor einigen Tagen ſind hier 2 Officiers von der Ruſſiſchkayſerl. Eſcadre bey [illegible] angekommen, und die Eſcadre ſelbſt wird täglich erwartet.

Am Dienſtage iſt auf Chriſtianshaven ein Theer-Magazin in Brand gerathen, und dabey ſind ungefähr 200 Tonnen Theer, 50 Tonnen Pech und etwas Tauwerk im Rauch aufgegangen.

Der König hat die Herren Hans Rudolph Rumor, Hahn zu Neuhaus, Conferenzrath Buchwald zu Neuendorf, und Conferenzrath von Bülow zu Kammerherren ernannt.

Stockholm, den 16 November.

Die verwittwete Königin befindet ſich ſeit einiger Zeit hier.

Zu Hedemora iſt am 10ten vorigen Monats der auf der dortigen Kirche neuerbaute Thurm mit vielen Feyerlichkeiten eingeweyhet worden. Dieſe Kirche iſt im 12ten Jahrhundert erbauet worden. Weil aber der Thurm, 118 Ellen hoch, auf einem ſchlechten Grunde errichtet, und zu befürchten war, daß er einſtürzen, und die Kirche beſchädigen möchte, ſo hat man ihn im Jahre 1748 abgetragen.

Berlin, den 23 November.

Der König hat das durch Reſignation des Herrn von Waldow auf Königswalde erledigte Canonicat bey dem Domſtift zu Camin, dem Lieutenant des

Prinz Ferdinandiſchen Regiments, Herrn Grafen Philipp Samuel Gottfried von Schmettau, zu conferiren geruhet.

Der Rußiſchkayſerl. Geſandte., Fürſt von Dolgoruky, iſt nebſt ſeinem Herrn Bruder, dem Oberſten, nach Potsdam gegangen.

Vorigen Sonnabend iſt der Geheime Staats- und Kriegsminiſter, Hr. Graf von [illegible], aus der Neumark hier eingetroffen.

Wien, den 17 November.

Briefe aus Trieſt vom 6ten dieſes berichten, daß der K. K. Repräſentant Herr Graf von Wagensperg, den 9ten dieſes, zu Görz, wo er in Geſchäften war, in einem Alter von 49 Jahren geſtorben ſey.

Den 3ten dieſes ſind zu Peſt 9 Uebelthäter, worunter auch ein Jude war, aus dem Gefängniß in die Franciſkanerkirche entſprungen; die Kirche ward alsbald mit Wachen beſetzt, und es wird ſich zeigen, ob dieſe Bande durch die [illegible], ihre Sache beſſer oder ſchlechter gemacht habe.

Gera, den 4 November.

Am 28ſten October iſt die hohe Vermählung des hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Heinrich des 30ſten, jüngern Reuſſen, Grafen und Herrn von Plauen, Herrn zu Greitz, Cranichfeld, Gera, Schleitz und Lobenſtein, Kayſerl. Kammerherrn, unſers gnädigſten Landesherrn, mit der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frau, Frau Louiſe Chriſtiane, Pfalzgräfin bey Rhein, Herzogin in Bayern, Gräfin zu Veldenz und Sponheim, des Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Johann, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bayern, Grafen zu Veldenz und Sponheim, Churfürſtl. Pfälziſchen General-Feldzeugmeiſters, Oberſten über ein Regiment Infanterie, Gouverneurs der Stadt und Veſtung Jülich, auch des Chur-Pfälziſchen St. Hubert Ordens Ritters ꝛc. einzigen Prinzeßin Tochter, auf dem Hochfürſtl. [illegible] Schloſſe [illegible] vollzogen worden.

Verfolg von London, den 16 November.

Es ſind ſeit einiger Zeit mehrmalen Einrichtungen bey der Marine ꝛc. gemacht worden, daraus man auf Krieg geſchloſſen hat. Da aber die Erfahrung bisher gelehrt hat, daß man nicht darauf hätte ſchließen ſollen, ſo muß man künftighin weit behutſamer werden. Itzt hat die Regierung ſich wieder verſchiedene Maaßregeln genommen, die Anlaß zu Muthmaſſungen geben könnten. Die Ausfuhr des Schießpulvers iſt auf 6 Monathe verboten; ſie läßt Seeſoldaten werben, und immer mehr Kriegsſchiffe ausrüſten, zum Beyſp. ſoll eine neue Flotte von 14 Schiffen zu Spithead ſegelfertig ſeyn; dazu verkaufen verſchiedene Perſonen, die um die Geheimniſſe des Staats wiſſen können, ihre Actien in den öffentlichen Fonds; die Aſſuranz-Prämien ſteigen, u. ſ. w.

Von dem Berliner Hof ſoll neulich eine gewiſſe Vorſtellung nachdrücklich erneuert worden ſeyn, und unſer Hof von Braunſchweig wichtige Depeſchen erhalten haben ꝛc. von Hannover auch ꝛc.

In Weſtindien haben die Spanier in nicht gar langer Zeit zwiſchen 20 und 30 Engliſche Kauffarteyſchiffe confiſcirt, weil ſie Contrebande Handel getrieben haben ſollen. Sonſt hat man Nachricht aus America, daß die Negroes noch immer ſehr unruhig ſind. Auch haben die Oneida Indianer wieder Krieg mit den Chactawo oder Cherokeſen, und neulich 6 Gefangene lebendig geröſtet. Dies Volk hat die ſchreckliche Gewohnheit, wenn ſie Gefangene in der Schlacht macht, alle ihre Freunde einzuladen, und während der Fete die Gefangenen lebendig zu röſten.

Zu Braſilien ſollen alle Unruhen völlig wieder beygelegt ſeyn.

Morgen wird Rathsverſammlung zu St. James ſeyn, und darin über Prorogation des Parlements Rath gepflogen werden.

In Irland haben die ſogenannten White Boys ſeit 3 Wochen wieder allerhand Unordnungen ausgeübt, und unter andern den Prediger zu Knockgraffton nackt aus dem Bett geholt, verſchiedene gottloſe Eide ſchwören laſſen und viele Schläge auf den Kopf gegeben, und der [illegible] hält ſich auch [illegible] Geſindel auf, daß es keinen Tag an Ausſchweifung fehlen läßt.

Das Gerücht iſt hier durchgängig geweſen, daß Aldermann Townshend und Wilkes ſich geſchlagen hätten, und Wilkes gefährlich ſey verwundet worden. Es iſt aber ohne allen Grund.

Das Miniſterium iſt itzo ſehr beſchäftiget das Finanzweſen in Irland wieder in Ordnung zu bringen. Man iſt dabey zu merken, daß alle Plans nicht durchgehen, weil es in Irland ſo wenig an einer Oppoſitionsparthey fehlt als in England. Es ſind nun in Irland 400000 Pf. Sterl. Rückſtände, die das dortige Parlement dieſen Winter noch abtragen will, dadurch nämlich daß es die Einkünfte durch neue Auflagen um 100000 Pf. Sterl. vermehrt, und der König will, wie bekannt, ſeine [illegible] in Irland [illegible]. Die Nationalſchuld betrug beym Anfang der itzigen Parlementsſitzung 559,686 Pf. Sterl. 12 S. Die patriotiſche Parthey in [illegible] wendet alles an, die ſtehende Armee auf 12000 herabzuſetzen.

Hamburg, den 25 November.

Geſtern iſt der Großfürſtl. Principal Commiſſarius Herr Geheimderath von Saldern Excell. hier mit einem anſehnlichen Gefolge von Kiel eingetroffen.

Heute iſt der Königl. Däniſche Principal Commiſſarius, Hr. Oberkammerherr Graf v. Reventlow Exc., von hier nach Oldenburg abgegangen.

Nach den Beobachtungen, welche Herr Model in Petersburg angeſtellt, iſt es ſehr ſchädlich, den Schnupftobak in bleyernen Büchſen aufzubewahren. Der weißliche Staub, den man an der Oberfläche des lange Zeit in bleyernen Büchſen gelegenen Tobacks gewahr wird, iſt ein Kalk, der durch die Schärfe des im Toback befindlichen Salzes vom Bley loskömmt.

Nach Briefen von Oldenburg iſt der Etats- und Regierungsrath Walters zum Conferenzrath, der Juſtiz- und Regierungsrath von Berger zum Etatsrath, und der Obriſte Ulrich Adolph von Holſtein zum Generalmajor ernannt worden.

Der Rector emeritus Baalzow zu Seehauſen in der Altmark hat ſeine ſchon vor einiger Zeit bekanntgemachte Erfindung Hefen zu machen dahin verbeſſert, daß ein jedweder nun mit leichter Mühe ſo viel guten Hefen machen kann als er nöthig hat. Er theilt dies Geheimniß mit, gegen 1 Ducaten von 2 Rthlr. gut Geld.

Gelehrte Sachen

„Communionbuch. Enthaltend 1.) Eine kurze „Anweiſung zum würdigen, oder rechten und nützlichen Gebrauche des heiligen Abendmahls. 2) Betrachtungen und Gebete für Communicanten, vor, „bey und nach der Haltung des heiligen Abendmahls. „3) Einige Lieder für Communicanten. 4) Nöthige „Vorſtellungen wieder die Geringſchätzung und den „Mißbrauch des heiligen Abendmahls. Verfaſſet von „Friedrich Germanus Lüdke, Prediger bey der „Nicolai und Marienkirche in Berlin, zweyte verbeſſerte und vermehrte Auflage. Mit Königl. Preuß. „allergnädigſter Freyheit. Berlin, bey Friedrich „Nicolai, Buchhändler, unter der Stechbahn, 1774.“

Wir haben die erſte Ausgabe in No. 48 unſers Blatts von dieſem Jahr angezeigt, und dieſe Schrift des Herrn Paſtor Lüdcke als eine vernünftig und ſehr ſimpel und plan geſchriebene Anweiſung zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls angeprieſen. Für die, welche dies Buch bey der erſten Ausgabe nicht haben kennen lernen, wiederholen wir hier bey der zweyten, daß es werth ſey in ihre Hände zu kommen. Der Verfaſſer ſteigt nicht hoch empor, verliert ſich nicht in Tiefen unverſtändlicher Jdeen, um ſeinen Leſer in Verwirrung und einen heiligen Schwindel zu ſetzen, der ſich ſelbſt nicht bewußt iſt und keinen Gewinn hat, ſondern er geht natürlich geraden Weg um allen Mißbegriff zu tilgen u. das Herz bey einer Handlung in Bewegung ſetzen, die ſchöner und rührender iſt als alles, wovon die Menſchen jemals Nachricht erhalten haben. Eine Hauptveränderung dieſer Ausgabe iſt, daß die **nöthige Vorſtellung wieder die Geringſchätzung und den Mißbrauch des heilig. Abendmahls** hier beygefügt worden iſt, da ſie ſonſt für ſich gedruckt war.

Da die 42ſte Copenhagner Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 29ſten dieſes, bey dem hieſigen Comtoir, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genung beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 26ſten Nov. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Einem hieſigen Hochwürdigen Dom Capitul hat des hier reſidirenden Churfürſtl. Pfälziſchen Herrn Miniſters und Legations Rath S. T. Herrn Charles Ernſt Auguſt von Haſſen, als eigener Teſtaments publicati inſtituirter Erbe des verſtorbenen Domherrn, Herrn Peter Chriſtian von Kopp, Anwald, gravirend zu vernehmen gegeben, wie ſein Herr Principalis in Erfahrung gebracht, daß gedachter Domherr von Kopp, weil er ſeine Capitalien fremder Adminiſtration überlaſſen, unter der Hand einige Schulde contrahiret, u. um ſo viel mehr zu befürchten wäre, daß er auf ſeinen, erſt vor kurzem zurückgelegten langen Reiſen noch mehrere gemacht haben dürfte, weswegen er, zu ſeiner Sicherheitsſtellung ſowohl ein behufiges rechtsgewöhnliches Proclama als Gerichtliche Verhaltung des beneficii legis & inventarii erbäte: Dieſem petito iſt deferirt, und Alle und jede, welche ex capite debiti vel ex quocunque capite Recht und Forderung an den Nachlaß gedachten Herrn Domherrn von Kopp zu haben vermeinen, peremtorie ſ. p. praeclusi & perpetui ſilentii intimiret, daß die ſich hier aufhaltenden innerhalb 6 Wochen, auswärtige aber innerhalb 12 Wochen a dato, ihre Anſprüche und Forderungen vor hieſigem Hochwürdigen Dom Capitel angegeben und behörig zu juſtificiren ſchuldig ſeyn ſollen. Hamburg, den 3. November, 1773.

Nr. 190

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Sonnabends, den 27ten November.

Verſicherungs-Acte für den cedirten bishero gemeinſchaftlichen und Großfürſtl. Antheil von Hollſtein ꝛc.

Wir Chriſtian der Siebente, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Hollſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. ꝛc.

Entbieten den geſammten Eingeſeſſenen in dem bisherigen gemeinſchaftlichen u. Großfürſtl. Antheile am Herzogthum Hollſtein Unſere Gnade, und fügen Denſelben hiemit zu wiſſen, wie es der göttl. Vorſehung gefallen, Unſere auf die gütliche Beylegung aller zwiſchen Unſern Königl. Vorfahren und dem Durchlauchtigſten Schleswig-Hollſtein Gottorpiſchen Hauſe ſeit geraumen Jahren obgewalteten Irrungen und auf die Verſicherung u. Befeſtigung des Ruheſtandes im Norden gerichtete Bemühungen, durch freundſchaftliche Hülfe und Vermittelung der Durchl. Großmächtigſten Czarin, Unſerer freundlich vielgeliebten Frau Schweſter, Freundin und Nachbarin, Frau Catharina der Zweyten, Kayſerin und Selbſthalterin von allen Reuſſen ꝛc. ꝛc. mit dem gewünſchten Erfolg dahin zu ſegnen, daß nicht nur zwiſchen Uns und des Durchl. Fürſten, Herrn Paul Petrowitz, Kayſerl. Kronprinzen, Thronfolgers und Großfürſten aller Reuſſen, Unſers freundlich geliebten Vetters und Bruders Kayſerl. Hoheit u. Liebd. ein gutes Verſtändniß und immerwährende genaue Freundſchaft glücklich wieder hergeſtellt, ſondern auch, zu Entfernung alles deſſen, was zu neuen Mißhelligkeiten in dem hohen Hauſe Oldenburg Gelegenheit geben könnte, der Austauſch Unſerer beyden Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt gegen den Großfürſtl. ſowohl eigenthümlichen als gemeinſchaftlichen Antheil am Herzogthum Hollſtein, verabredet und feſtgeſetzet worden. Wenn nun, dieſer Vereinbarung zu Folge, Ihro gedachten des Großfürſten aller Reuſſen Kayſerliche Hoheit und Liebd. Dero bisherigen ganzen eigenthümlichen und gemeinſchaftlichen Antheil an dem Herzogthum Hollſtein und alle zu dem Hollſteiniſchen gehörige, davon abhangende oder dazu gerechnete Lande, mit der Landeshoheit und allen Ihro Kayſerl. Hoheit daran bisher zugeſtandenen Eigenthums- und Landesherrl. Rechten, Gerechtſamen und Befugniſſen, an Uns, und Unſere männliche Deſcendenten, auch geſammten Königliche Erbhaus männlichen Stammes förmlich übertragen, und dabey Ihre, auch dortige Prälaten, Vaſallen und Landſaſſen, Bedienten geiſtlichen und weltlichen Stand und Militair-Standes, und ſämmtliche Unterthanen und Eingeſeſſene in den Städten, Flecken und auf dem Lande, durch Ihro Kayſerl. Hoheit beſonders ausgeſtellten Gebotsbrief, und demſelben gemäß, an Uns, als ihre künftige alleinige Landesherrſchaft, gewieſen ſind, mithin Wir von ihnen allerſeits in Gnaden erwarten, und Uns deſſen zu ihnen gewiß verſehen, daß ſie ſamt und ſonders, ihrer Schuldigkeit gemäß, Uns hinführo für ihren rechtmäßigen und einzigen Erb- und Landesherrn erkennen, Uns die gebührende unverbrüchliche Treue und Gehorſam, auch, auf Erfordern, die gewöhnliche Huldigung leiſten, und ſich in allen Stücken gegen Uns ſolchergeſtalt, wie es frommen und chriſtlichen Unterthanen gegen ihre von Gott ihnen vorgeſetzte Landesherrſchaft und Obrigkeit gebühret, bezeigen werden: So geloben und verſichern Wir dagegen mittelſt dieſes offenen Briefes, für Uns und Unſere Nachfolger in der Regierung, daß Wir den ſämmtlichen nunmehr Unſerer alleinigen Landeshoheit untergebenen Eingeſeſſenen der bisher gemeinſchaftlichen und einſeitig Großfürſtl. Hollſteiniſchen Landes-Diſtricte, ſowohl Prälaten und Ritterſchaft, auch Beſitzern adelicher und Kanzleygüter, als andern Communen und Unterthanen, wes Standes ſie ſeyn, in den Städten, Flecken und auf dem Lande, Unſere Königl. Huld und Gnade, auch landesväterliche Beſchirmung und Fürſorge angedeyen laſſen, ſie insgeſammt bey ihren wohl erworbenen und hergebrachten Rechten und Freyheiten laſſen und Königl. ſchützen, die ihnen von der bisherigen Landesherrſchaft auch alle ihre ihnen ertheilte Privilegien, Exemtionen und Begnadigungen beſtätigen, und ihre Wohlfahrt, Aufnehmen und Gedeyen auf alle Weiſe befördern und Uns zum Zweck ſetzen wollen.

Urkundlich unter Unſerm Königl. Handzeichen und vorgedrucktem Inſiegel. Gegeben auf Unſerer Kön. Reſidenz Chriſtiansborg in Copenhagen, den 16ten November, 1773.

(L. S.) Chriſtian R.
(R.) A. P. v. Bernſtorff.

Aus der Moldau, den 5 November.

Das Corps, das der General Ungar, wie letzthin gemeldet worden iſt, geſchlagen hat, iſt 15000 Mann ſtark geweſen. Die Schlacht iſt nicht weit von dem Lager des Großveziers gehalten worden, der dies Corps als eine Avantgarde vor ſeine Armee geſtellt hatte. Türkiſcher Seits ſind 600 Mann auf dem Platz geblieben und 31 Kanonen weggeführet worden. Den 21ſten October ſind die Ruſſen vor Siliſtria geſtanden.

Lemberg, den 13 November.

Man hat hier zwar gemeint, daß unſre Stadt die Contracten verliehen würde. Es iſt hier aber bekannt gemacht worden, daß die heiligen drey König wie gewöhnlich hier gehalten werden ſollen, und jedermann iſt alle Sicherheit verſprochen worden.

Im Monath Jan. ſoll hier die Huldigung geleiſtet werden, und der neue hieher beſtimmte Präſident, der Graf Heiſter, wird ſie im Nahmen der Kayſerinn Königin annehmen.

Unſer bisheriger Gouverneur, der Graf Pergen wird nächſtens nach Wien abgehen, wo er Kanzler der Königreiche Gallizien und Lodomirien werden ſoll.

Warſchau, den 17 November.

Künftige Woche wird die Ratification der Tractaten mit den 3 Mächten abſeiten unſers Königs und der Republik gewiß erfolgen. Vorgeſtern iſt die Ratification von Wien, die bisher noch gefehlt hat, hier auch eingetroffen.

Der Biſchof von Kiow, Zaluski, hat ſich erboten ſeine Bibliothek der Akademie zu ſchenken, die einige Patrioten für Warſchau von den Gütern des aufgehobenen Jeſuiter Ordens in Vorſchlag gebracht haben.

Geſtern haben die Delegirten ihre Sitzungen wieder angefangen.

Die Ruſſiſche Armee iſt, den eingegangenen Nachrichten zufolge, die Donau paßirt. Der Graf Romanzow aber iſt unpäßlich, und ſoll ſich nach Jaſſy begeben haben.

Der Feldherr Branicky läßt an einem Feuerwerk arbeiten.

Von Poſen vernimmt man, daß große Fahrzeuge aus Preuſſen ganze Ladungen Salz dorthin zum Verkauf gebracht haben, welches aber die Ruſſen nicht zugeben wollen, und von beyden Seiten große Klagen und Beſchwerden veranlaßt haben ſoll.

Florenz, den 3 November.

Die Großherzogin iſt ihrer Niederkunft nahe, und in den Kirchen haben die gewöhnlichen Vorbitten ihren Anfang genommen.

Aus Italien, den 10 November.

Der Cardinal Erzbiſchof zu Mayland, welcher die neugebohrne Prinzeſſin der Erzherzogin getauft hat, iſt mit einem Creutz 1000 Zechinen werth beſchenket worden, und der Franzöſiſche Ambaſſadeur am Turiner Hofe, Baron von Choiſeul, mit dem Portrait des Königs, reich mit Diamanten beſetzt.

Paris, den 15 November.

Man will hier wiſſen, daß Avignon und Benevent innerhalb 8 Tagen dem Pabſt werde überliefert werden, und nennt ſogar ſchon die Herren, welche der Pabſt zur Annahme dieſer Länder bevollmächtigt hat.

Copenhagen, den 20 November.

Noch iſt die Ruſſiſche Eſcaadre, die eine Zeitlang unter Möen gelegen iſt, hier nicht angekommen. Die neue Escadre, die noch von Petersburg erwartet wird, iſt bereits an der Schwediſchen Küſte geſehen worden, und wird ſich vermuthlich erſt mit der Escadre bey Möen vereinigen, u. ſo die Reiſe nach dem Archipelagus durch den Sund weiter fortſetzen.

Vorgeſtern gieng eine Rußiſche Fregatte, unter Commando des Capitains J. J. Polzikow, hier nach Helſingöer vorbey.

Verfolg von Stockholm, den 16 Nov.

Es iſt an alle Regiments Chefs Befehl ergangen über die Abſchaffung der Anrede bey der Armee ihr Bedenken abzugeben. Der König will ſie durchaus abgeſchafft wiſſen.

Es heißt, daß die Vermählung des Herzogs Carl nächſtens bey Hofe werde bekannt gemacht werden.

Es iſt hier vor einiger Zeit eine ſkandalöſe Geſchichte von 2 Prieſtern verübt worden. Da man aber noch mit Unterſuchung derſelben beſchäftiget iſt, ſo erſpart man billig dem Publico allen voreiligen Verdruß darüber.

Coppenbrügge, den 16 Novemb.

Die vorige Woche erhielte der hieſige Herr Paſtor Jacobi von dem König von Schweden in einem Schreiben von dem Hrn. Grafen Ulrich Scheffer eine große goldene Medaille, 24 Dukaten ſchwer, die zum Andenken der wichtigen daſelbſt 1772 vorgefallenen Revolution zu Stockholm ganz neulich war geſchlagen worden. Auf der Hauptſeite ſtehet die Freyheit, und ruhet mit dem linken Arm auf einem Conſtitutions Buche. Um ſie herum ſtehen die Worte: Libertas manens, und unten Proſcripta licentia. Außerdem hat er noch ein goldenes angehörtes Gnadenzeichen erhalten, 8 Dukaten ſchwer, darauf des Königs erhabenes Bruſtbild ſtehet. Bey beyden Stücken iſt die Arbeit außerordentlich ſchön.

Ingelfingen, den 12 November.

Freytags den 5ten dieſes frühe zwiſchen 5 und 6 Uhr, iſt die weyland Durchlauchtigſte Fürſtin und Frau, Frau Albertina, Fürſtin zu Hohenlohe, Gräfin von Gleichen ꝛc. gebohrne Gräfin von Hohenlohe Langenburg ꝛc. Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Heinrichs, Fürſten zu Hohenlohe ꝛc. ꝛc. der Fürſtlich Hohenlohiſchen Lande hohen Herrn Senioris und Gemeinſamen derſelben Lehens-Herrlichkeiten Adminiſtratoris, wie auch des Reichsgräflichen Fränkiſchen Collegii dermaligen hohen Herrn Directoris, Hochfürſtliche Frau Gemahlin, in dem 72ſten Jahr ihres Alters geſtorben, und geſtern in der Hochfürſtl. Gruft in der Stadtkirche beigeſetzet worden.

Vom Rhein, den 23 November.

Man hat viel von einem Congreß geſprochen, der in Paris gehalten werden ſollte und dazu England und die Bourbonniſchen Mächte Miniſter ſchicken wollten. Itzo heißt es daß ein Congreß in Deutſchland gehalten werden ſoll, dazu außer obgedachten Mächten auch die meiſten andern Potentaten Miniſter ſchicken, und auf dem über die Veränderung in Pohlen, über eine in Curland und über andere wichtige Dinge tractirt, auch einem allgemeinen Kriege abgeholfen werden ſoll, der ſonſt, ſagt man, in der Folge unvermeidlich wäre.

Kiel, den 25 November.

Es iſt hier von Copenhagen der Befehl eingegangen, daß alle Beſtallungen, Conceßions, Privilegia ꝛc. in dem bisher Großfürſtl. Antheil ꝛc. zur Confirmation nach Copenhagen eingeſchickt werden ſollen. Die Confirmation ſoll, aus Königl. Gnade, unentgeldlich expedirt werden.

Man erwartet hier die beyden Herren Principal-Commiſſarien Ausgangs December von Oldenburg wieder zurück.

Hamburg, den 25 November.

Heute iſt die Frau Gemahlin des Königl. Däniſchen Geheimden Raths und Schatzmeiſters, wie auch Envoye am Niederſächſiſchen Creyſe, Herrn Baron von Schimmelmann, von hier nach Ahrensburg abgegangen, von da ſie morgen die Reiſe nach Copenhagen antreten wird. Se. Excellence werden in 5. 6 Tagen dahin für den Winter folgen.

In einigen Briefen von Copenhagen wird gemeldet, daß der Herr Geheime Rath, Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ꝛc. Graf von Bernſtorf, zum Chef der deutſchen Canzeley werde ernannt werden.

Der neue Aufruhr in Palermo iſt nur gegen die Adlichen gerichtet geweſen, weil ſie um die Zurückberufung des Vice Königs anhalten wollten. Bey alledem ſoll doch der Vice König ſich weniger über das Volk als über den Adel beſchweren.

Gelehrte Sachen

Ueberſetzung und Erläuterung der heiligen Bücher Joſua, Richter, Ruth, 1. und 2. Samuel, entworfen von Doct. Johann Heinrich Daniel Moldenhawer, Paſtor am Dohm in Hamburg. Quedlinburg und Blankenburg, verlegt von Reußner 1774. In Quarto, 680 Seiten.

Die mannigfaltigen Verdienſte des Hrn. Doctors um die Auslegung der heiligen Schrift erhalten durch dieſes Werk einen neuen Zuwachs. Man findet hier eine eben ſo getreue als fließende Ueberſetzung des Grundtextes, nachdem er vorher mit kritiſchem Auge unterſucht, und eine ziemliche Zahl abweichender Lesarten ſorgfältig verglichen iſt. Da der Hr. Verfaſſer ſeit 30 Jahren ſich mit den orientaliſchen Sprachen und der Critick der Bibel recht eigentlich beſchäftigt hat, ſo iſt ihm manches in der bibliſchen Sprache und den darin vorgetragenen Sachen ungemein helle und begreiflich, das einem ungeübten dunkel oder gar widerſprechend ſcheint, und daher wird ein jeder ſeine Erläuterungen mit Vergnügen und Nutzen leſen, wenn er bald die Bedeutungen ſeltener oder vieldeutiger Wörter beſtimmt, bald den Inhalt erklärt, bald ungeſchickte Erläuterungen widerlegt und beſſere in ihre Stelle geſetzt, bald ſcheinbare Widerſprüche gehoben, bald Zweifel aufgelöſt, bald unedle Verdrehungen falſcher Witzlinge bloßgeſtellt findet ꝛc. So natürlich und leicht dieſes alles ſich leſen läßt; ſo erblickt man doch, wenn man einigermaßen mit dergleichen Arbeiten bekannt iſt, den Fleiß und die Genauigkeit des Auslegers, welcher bey einer großen Gelehrſamkeit deſto beſcheidener urtheilt, und nicht eher entſcheidet, als bis er ſeinen Gegenſtand von allen Seiten betrachtet hat. Beyſpiele laſſen ſich, wegen des Raums, nicht wohl geben. Jeder Leſer, auch der Ungelehrte, wird bey dem Gebrauch dieſes Wercks ſie bald ſelbſt finden. Wir wünſchen, daß es von allen, welchen der Inhalt und die Ehre der göttlichen Offenbarung nicht gleichgültig iſt, aufmerkſam und mit Seegen geleſen werde. Dieſen wird es auch eine ſehr angenehme Nachricht ſeyn, daß der Herr Verfaſſer die übrigen Bücher des alten Teſtaments nach und nach auf ähnliche Art zu liefern verſprochen hat. Wir wünſchen ihm zur Erfüllung dieſes Verſprechens Geſundheit und Munterkeit.

⁂

Paris. Herr Duquesnoy, Pfarrer in Lothringen, ſetzt jährlich ſeinen Pfarrkindern Preiſe für die Arbeitſamkeit und für die gute Aufführung aus. Alle Candidaten werden von ihres gleichen gerichtet, die Mädchen von Mädchen, und die Jünglinge von Jünglingen, wobey die meiſten Stimmen entſcheiden. Die Preiſe beſtehen in ſilbernen Medaillen, in Bouquets von italiäniſchen Blumen, und in Bändern, und werden ausgetheilt für den größten Fleiß in der Ausſaat, in der Erndte, in Urbarmachung eines Landes, im Weinbau, im Flachsbau, in der Viehzucht, in Anpflanzung neuer Gewächſe ꝛc. Selbſt die Knaben, die ihrer Herren Heerden am beſten gehütet haben, ſollen einen Thaler und einen Strauß bekommen. Auch will dieſer gute Pfarrer dem, der ſeinen Weinberg am beſten baut, und dem, der ein vernachläßigtes Land am beſten verbeſſert, den 10ten erlaſſen.

Einem hieſigen Hochwürdigen Dom-Capitel hat des hier reſidirenden Churfürſtl. Pfälziſchen Herrn Miniſters und Legations-Raths S. T. Herrn Charles Ernſt Auguſt von Loſſau, als vigore Teſtamenti publicati einziger Erbe des verſtorbenen Domherrn, Herrn Peter Chriſtian von Kopp, Anwald, geziemend zu vernehmen gegeben, wie ſein Herr Principalis in Erfahrung gebracht, daß gedachter Domherr von Kopp, weil er ſeine Capitalien fremder Adminiſtration überlaſſen, unter der Hand einige Schulden contrahiret, u. um ſo viel mehr zu befürchten wäre, daß er auf ſeinen, erſt vor kurzem zurückgelegten langen Reiſen noch mehrere gemacht haben dürfte, weswegen er, zu ſeiner Sicherheitsſtellung ſowohl ein behufiges rechtsgewöhnliches Proclama als Gerichtliche Vorbehaltung des beneficii legis & inventarii erbäte: Dieſem petito iſt deferirt und allen und jeden, welche ex capite debiti vel ex quocunque capite Recht und Forderung an den Nachlaß gedachten Herrn Domherrn von Kopp zu haben vermeinen, peremtorie ſ. p. præclusi & perpetui ſilentii injungiret, daß die ſich hier aufhaltenden innerhalb 6 Wochen, auswärtige aber innerhalb 12 Wochen a dato, ihre Anſprüche und Forderungen vor hieſigem Hochwürdigen Dom-Capitel anzugeben und gehörig zu juſtificiren ſchuldig ſeyn ſollen. Hamburg, den 3. November, 1773.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht
dito —	33¾	——	
Paris	25 7/16 geld	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoeb.
Bourdeaux	25⅜	ß Bco.p.Cr.	2 Mona
London	34 ß 2¼ ₰ geld	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	45 —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼ geld		
Coppenhagen Cour.	30		2 M. dato
dito ——			kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holl. gr. Cr.	26⅛ a ¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	44¾		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Lois und Friedr. d'or vollw.	13 mk 1½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 7 ₰ —

No. 191.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 30ten November.

Conſtantinopel, den 18 October.

Der Großadmiral des weißen Meeres, Haſſan Paſcha, hat Ordre erhalten, als Seraskier zur Armee abzugehen, und man ſagt, daß der Großvezir, Muſſum Oglou, ſeinen Poſten nicht verlieren werde. Jed Achmet, Paſcha von Widdin, dem der Großvezir nicht gut iſt, hat wieder ihn angebracht, daß er große Dinge gegen die Ruſſen würde ausgeführt haben, wenn er nicht mitten in der Unternehmung von dem Großvezir wäre verlaſſen worden. Der Divan hat auf dieſe Klagen gehört, und ſeit einigen Tagen ſpürt man Bewegungen, die eine Veränderung im Miniſterio weiſſagen.

Morgen geht der Fürſt Repnin in Geſellſchaft des Lord [illegible], der hier aus dem Archipelagus angekommen iſt, von hier nach Venedig und ſo weiter nach Petersburg.

Die Nachricht, daß die Ruſſen ein Corps von 6000 Spahis geſchlagen haben, beſtätigt ſich, doch ſoll es ihnen auch theuer genug koſten.

Dieſer Tagen ſind 2 Fregatten von der Flotte des Chans aus dem ſchwarzen Meer zurückgekommen. Einige ſagen, ſie ſind alles was die Ruſſen von der ganzen Flotte übrig gelaſſen haben, andre aber ſagen, der Chan ſey zu Cumon gelandet, und habe einige Vortheile erhalten.

Bey der Armee ſollen, ſagt man, täglich eine große Menge Freywillige ankommen. Der Großherr hat bey dem allen doch auch noch ſeine beyden Oberſtallmeiſter, einen nach Aſien und den andern nach Rumelien, geſchickt die Recrutenhebungen zu beſchleunigen.

Petersburg, den 12 November.

Vorigen Sontag hatte der am hieſigen Hofe von dem regierenden Landgrafen von Heſſen Darmſtadt reſidirende Geſandte und gevollmächtigte Miniſter, Freyherr von Moſer, ſeine Abſchieds-Audienz.

Venedig, den 6 November.

Geſtern kam hier ein Courier von Rom an, auch einer von dem Rußiſch-Kayſerl. Miniſter den Marcheſe Maruzzi. Vom Inhalt ihrer Depechen iſt es ganz ſtille.

Dieſer Tagen iſt auch ein Pohlniſcher Ritter von hier abgereiſet, der ſich Envoye eines gewiſſen Hofes an den Hof von Paris nannte.

Der Commandant an den Dardanellen hat Ordre erhalten kein Schif, Neutral oder Freund, paſſiren zu laſſen ohne mit ſichern Paßporte verſehen zu ſeyn.

Bologna, den 9 November.

Den 4ten dieſes ſind die öffentlichen Schulen von S. Lucia von den Barnabiten wieder eröffnet worden. Es geht ein Gerücht, daß alle Generals der regulairen Orden, die ſich in auswärtigen Staaten befinden, Ordre erhalten haben nach Rom zu kommen, des Pabſtes Willensmeynung zu vernehmen.

Rom, den 6 November.

Dieſer Tagen erhielt der hieſige Venetianiſche Ambaſſadeur Depechen mit einem Schif von Maltha, die er ſogleich mit einen Courier nach Venedig abfertigte.

Livorno, den 10 November.

Den 7. kam unſre Fregatte Auſtria, Capitain Acton hier, von ihrer ſeit dem 12ten Julii a. c. gehaltenen Kreuzfahrt wieder die Barbaren, zurück und brachte eine Fregatte von Salee, von 90 Mann und 28 Canonen mit, ſammt ihrem Commendanten Aggiel Achimy Miſtew, die ſie in den Gewäſſern von Capo Spartel genommen hat. Man hat hier eine vollſtändige Relation von dieſer Eroberung ſammt von der Zerſtreuung einer kleinen Saletiniſchen Flotte von 2 Fregatten und 3 Schebecken, die auf die Fregatte Auſtria Jagd machte. (Welche Relation wir gelegentlich nachholen wollen.)

Aus der Generalitæt von Lyon, den 19 November.

Den 4ten abends um 6 Uhr kam die Prinzeßinn von Artois unter Abfeuerung der Canonen zu Lyon an. Unſer General Intendant Hr. von Fleſſelles erwartete die Prinzeßin eine ½ Meile vor der Stadt mit den Königl. Kutſchen. Von der Vorſtadt an bis an den Erzbiſchöflichen Pallaſt waren zu beyden Seiten Soldateſque geſtellt, und die Straſſen erleuchtet. Sie blieb bis den 8ten in Lyon. Den 6ten verfügte ſie ſich in die koſtbare Bibliothek des Collegii de la Trinité, und ließ ſich auf dem Balkon ſehen von einer großen Menge Volks, das ſie mit einem lauten Freudengeſchrey bewillkommte. Den 7ten gab die Kaufmannſchaft ꝛc. der Prinzeßin einen prächtigen Ball. In dem Saal war für die Prinzeßinn ein Thron errichtet, und zu beyden Seiten ſaſſen 700 Damen in ſchöner Kleidung ꝛc.

Den 8ten abends hielt ſie in Roanne durch eine Illumination von ½ Meile ihren Einzug. Hr. Fleſſelles hatte hier ein Comedien-Haus aufſchlagen laſſen, und, als das Stück geendigt war, öfnete ſich der Grund des Theaters, und die Prinzeßin ſahe, ohne ſich von ihrer Stelle zu bewegen, ein ſchönes Feuerwerk abbrennen. Als ſie darauf zurück in ihr Apartement kam, war vor ihren Fenſtern eine ſehr lange illuminirte Allee zu ſehen, und am Ende derſelben große Gebürge aus denen ein Stern aufſtieg. Die Gebürge ſollen die Alpen vorſtellen und der Stern die Prinzeßin in Frankreich.

Verſailles, den 18 November.

Den 14ten dieſes fuhr der König, in Begleitung des Dauphins, der Dauphine, des Grafen und der Gräfin von Provence, des Grafen von Artois, der Madame Adelaide, der Meſdames Victoire und Sophie, und ſeiner vornehmſten Staatsbedienten, der Gräfin von Artois bis an den Fuß des Berges Bouron entgegen. Als die Gräfin von Artois des Königs gewahr ward, ſtieg ſie aus der Kutſche und gieng an der Hand des Marquis von Chabrillant, ihres erſten Stallmeiſters, auf den König zu, der auch aus ſeiner Kutſche geſtiegen war. Als ſie vor den König kam fiel ſie ihm zu Füſſen. Der König hob die Prinzeßin auf, umarmte ſie zärtlich und präſentirte ihr den Grafen von Artois, der alſobald die Prinzeßin umarmte, und darauf die übrigen Königl. Perſohnen, die auch alle nach einander umarmten. Nach dieſer Entrevüe ſtieg der König wieder in die Kutſche und ließ die Gräfin von Artois neben ſich ſitzen, und kehrte nach Fontainebleau zurück, und von da des Nachmittags nach Choiſy. Sobald ſie in Choiſy angekommen waren, brachte der König und der Graf von Artois die Prinzeßin an der Hand in ihr Zimmer wo ihr die Herzöge von Orleans, von Chartres, der Prinz von Condé, der Herzog und die Herzogin von Bourbon, der Graf und die Gräfin v. la Marche, der Herzog von Penthievre und die Prinzeßin von Lamballe vom Könige vorgeſtellt worden. Den Abend ſpeiſte der König öffentlich mit dem Grafen und der Gräfin von Artois und den eben genannten Perſohnen und denen welche den König nach Bouron begleitet hatte. Des Abends ließ der König der Prinzeßin den koſtbare Diamantſchmuck überreichen. Den 16. Morgends um 10 Uhr kam die Prinzeßin in Verſailles an, und der König beſuchte ſie gleich nach ihrer Ankunft. Gegen 1 Uhr begab ſich die Prinzeßin nach dem Apartement des Königs, und von hier gieng der Zug nach der Capelle in folgender Ordnung. Der Grands Maitre, der Maitre und der Aide des Ceremonies; der Graf von Artois mit der Gräfin von Artois an der Hand; der Dauphin u. die Dauphine; der Graf und die Gräfin von Provence; Madame; Madame Eliſabeth und Meſdames; der Herzog von Orleans; der Herzog von Chartres; der Prinz von Condé; der Herzog von Bourbon und Mademoiſelle; der König; die vornehmſten Staatsbedienten; die Hofbedienten. Der König ſetzte ſich auf einen Betſtuhl, und zu beyden Seiten die Königl. Familie, der Graf und die Gräfin von Artois giengen allein bis an den Fuß des altars und knieden auf den Stuffen nieder. Als der Cardinal von la Roche Aimona dem König Weyhwaſſer preſentirt hatte gieng er auf den Altar, dem ſich der König nun näherte, und die Königl. Familie. Der Cardinal hielt zuerſt eine Rede an den Grafen und die Gräfin von Artois, und darauf fieng er durch Einſegnung von 13 Geldſtücken und eines goldenen Ringes die Ceremonie an. Er präſentirte darauf den Ring und die Geldſtücke dem Grafen von Artois, der dieſe der Gräfin übergab, und den Ring an den 4ten Finger ihrer linken Hand ſteckte. Als die Ceremonie geendigt war, und der Graf und die Gräfin den Segen empfangen hatten, hielt der Cardinal Meſſe, und verrichtete das gewöhnliche Gebet, und unterdeſſ ward ein Himmel von ſilbernen Brocard über den Grafen u. die Gräfinn v. Artois gehalten. Auch war Kirchenmuſik ꝛc. Darauf gieng der Zug in eben der Ordnung aus der Capelle zurück. Als die Gräfinn in ihr Zimmer zurück gekommen war, ſchickte der König der Gräfinn durch den Marſchall Herzog von Richelieu den Schmuck in einem Koffer voll Geſchmeide und Koſtbarkeiten, das unterdeſſ ins Zimmer gebracht worden war. Des Abends war Appartement in der großen Gallerie, und Souper in dem großen zu dieſem Königl. Feſt eingerichteten Saal. Nach Endigung der Fete brachte der König den Grafen und die Gräfinn in ihr Zimmer und der Cardinal verrichtete die ſo genannte Benediction du Lit ꝛc.

Paris, den 19 November.

Die durch den Tod des Herrn Perrinet erledigte Finanz Einnehmer Stelle von Flandern iſt auf Vorſprache der Dauphine ſeinem 12jährigen Sohn conferirt worden, und der darf ſie fürs erſte durch andre verwalten laſſen.

Es herrſchen hier vielerley bösartige Fieber. Auch haben einige Perſohnen, denen die Blattern inoculirt waren, die natürlichen Blattern wieder erhalten, welches unter den Medicinern groß Aufſehen veranlaßt.

Trieſt, den 8 November.

Schon im Jahr 1753 wurde eine Galeotte zur Bewahrung des hieſigen Freyhavens erbaut, und mit einem Schiffpatron, einem Steuermann, einem Kanonier, nebſt 24 Seeſoldaten bemannet. Nunmehr iſt kraft eines allerhöchſten K. K. Befehl dieſe Wache abgeſchafft, und durch die Wache bey dem großen Thore des neuen Lazarets, wie auch bey dem großen Canal beſetzt worden. Zur Verſicherung des Seedienſtes aber wurden 12 tüchtige Seeleute angewieſen, um nicht nur allein die tägliche Dienſte im Hafen, ſondern auch die Hülfe fremden Schiffen zu verſchaffen, welche ſie etwa bedürfen ſollten.

Copenhagen, den 23 Novemb.

Der König hat den geheimen Staatsminiſter, Miniſter für die ausländiſchen Affairen und erſten Deputirten im Finanz-Collegio, Herrn Grafen von Bernsdorff, zugleich zum Chef für die deutſche Canzeley ernannt, und dem Herrn geheimen Rath, Graf von Moltke eine jährliche Penſion von 4000 Rthlr. zugelegt. Gedachter Hr. Graf Moltke iſt Geſtern von Bregentved in die Stadt gekommen, und wird, ſagt man, den Winter hier bleiben.

Antwerpen, den 19 November.

Den 15ten hatten wir hier einen heftigen Sturm, und eine noch höhere Waſſerfluth als im Jahr 1715. Es ſtand einige Fuß hoch in der Hauptkirche. Der Schaden an Deichen und Feldern iſt wenig beträchtlich, aber an Fahrzeugen, Magazine ꝛc. iſt für viele 1000 Fl. Schaden geſchehen.

Vom Mayn, den 23 November

An den Feſtungswerken von Hanau und Hüningen wird ſtark gearbeitet, und in dem ganzen Elſaß werden die Zeughäuſer mit neuem Gewehr, und unter andern auch mit einer neuen Art Flinten verſehen.

Wien, den 20 November.

Man hat wegen Kürze der Zeit die niedern Schulen den ausgetretenen Mitgliedern des Jeſuiterordens nur proviſorie für dieſes Jahr anvertraut. Das künftige Jahr wird eine neue Lehrart zum Vorſchein kommen, und die Lehrämter per Concurſum dem Tauglichſten ohne Unterſchied des Standes verliehen werden; dagegen ſind alle theologiſche, und philoſophiſche Lehrämter in allen öſterreichiſchen Landen, außer der Mathematiſchen Phyſik, u. andern weltl. und geiſtlichen Lehrern aufgetragen worden, welche aber bis künftiges Jahr durch einen ordentlichen Concurs gleichfalls werden geſetzet werden.

Berlin, den 27 November.

Die Kayſerin von Rußland hat der Prinzeßin von Preuſſen Ihren reich mit Brillanten beſetzten St. Catharinen Orden durch den Fürſten von Dolgoruky zu überſenden geruhet.

Der König hat dem Profeſſor Chirurg. Herrn Hofrath Henkel, [illegible]

Am Mittwochen [illegible] in [illegible] den.

Zu [illegible] von Bernau, [illegible] im Werke [illegible] werden.

Cambray, den 2[illegible] November.

Heute [illegible] nach Oldenburg abgegangen.

In Natolien ſind auch Unruhen zwiſchen den beyden angeſehenſten Familien des Landes. Beyde haben Truppen angeworben, und ſich bey Granos, einer kleinen Stadt bey Satalien, wo die Türken ihre Landhäuſer für den Sommer haben, eine Schlacht geliefert. Die Pforte wehrt einem ſolchen kleinen Kriege zwiſchen angeſehenen Familien in entfernten Provinzen, die ihr gefährlich werden könnten, gar nicht, ſondern unterhält ſie vielmehr, aus Politique, wie das genannt wird.

Man hat Nachrichten von einer Unternehmung die der Graf Romanzow dem Fürſt Dolgorucky aufgetragen, und durch die Generals Ungher und Suwarow hat unterſtützen laſſen, und daß der General Potemkin, unterdeß dieſe Unternehmung ausgeführet würde, einen Angrif auf Siliſtria hat verſuchen ſollen.

Die Pariſer Briefe vom 22ſten dieſes melden unter andern folgende allerliebſte Anecdote. Die Stadt ſtattet bey Gelegenheit der Vermählung des Grafen von Artois 30 Mädchen aus, und das hatte ein junges unſchuldiges Mädchen, das zugleich ſchön war, gehört, und gieng, ſich auch dazu anzugeben. Man fragte ſie alſo wie denn ihr Bräutigam hieße. Mein Bräutigam? — ich habe keinen: ich habe gemeynt, die Stadt gebe alles her, was man nöthig hat.

Aus den Londner Briefen vom 19ten nehmen wir heute nur mit, daß man gegen Ende Januars die Niederkunft der Königin erwartet, und aus den Stockholmer Briefen vom 19ten November, daß der König den Capitain, Ludwig Auguſtus Carl von Stedin, und den Hofjunker, Grafen Adolph Piper, zu wirklichen Kammerherren bey der Königin ernannt hat. Das übrige in unſrer MITTWOCHS-Zeitung.

Gelehrte Sachen

Paris. Den 12. November hielt die K. Akademie der Inſcriptions & Belles Lettres ihre öffentliche Sitzung und theilte den Preis für die Frage „welche Namen „und Attribute haben die verſchiedenen Völker Grie„chenlandes und Italiens der Minerva beygelegt? Wel„ches war der Urſprung und die Veranlaſſung zu dieſen „Attributis? Wie war ihr Gottesdienſt beſchaffen?“ dem Baron von Sainte-Croix zu Mormoiron im Venaißin aus. Hr. Dupuy, Secretair, meldete darauf im Namen „daß der von dem verſtorbenen Grafen Caylus im Jahr 1754 fondirte Preis eigentlich zwar alle Jahr ausgetheilt werden ſollte, daß aber die Abnahme der Renten nöthig mache, ihn nur alle 2 Jahre auszutheilen, und zwar in der Sitzung Martini 1775, auf die beſte Beantwortung der Frage: welche Namen und Attribute haben die verſchiedenen Völker Griechenlandes und Italiens der Venus beygelegt? was war der Urſprung und die Veranlaſſung zu dieſen Attributis? wie war der Gottesdienſt der Venus beſchaffen? Die Akademie bittet zugleich zu unterſuchen die Statuen Tempel und berühmten Gemählde dieſer Göttin, und welche Artiſten ſich durch dieſe Werke berühmt gemacht haben? Der Preis iſt 500 Livr. und alle Gelehrte aller Lande können antworten, lateiniſch oder franzöſiſch.

London. Den 17ten November ſtarb John Hawkesworth. Er war einer von den Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie, Verfaſſer der bekannten Wochenſchrift the Adventurer, und hat neulich die Reiſen, die auf Befehl unſers Königs gethan worden ſind neue Entdeckungen im ſüdlichen Hemiſphaerio zu machen, herausgegeben.

Da mir die General-Direction der Hochfürſtlich Biſchöflich Lübeckiſchen Zahlen Lotterie das General-Comtoir übertragen hat: So habe ich nicht ermangeln wollen meinen Freunden hievon Nachricht zu geben, und ſelbige dabey zu erſuchen, mir ihre Aufträge für dieſe ſichere Zahlen Lotterie zu vergönnen. Auswärtige können ſich der Addreſſe (an Mannes an der Börſe) bedienen, und werde ich nicht unterlaſſen, mit rückgehenden Poſten alles zu expediren.

Bey der 42ſten Ziehung ſind die Nummern:

28. 73. 65. 48. 52.

vorgekommen. Die 43ſte Ziehung geſchiehet den 17. December, und bis an dieſem Tage nehme ich noch Einſätze an. Hamburg, den 30. Nov. 1773.

Hochfürſtl. Biſchöfl. Lübeckiſches General Einnahme-Comtoir.
Mannes, an der Börſe.

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den gehörigen Solennitäten vollzogenen 22ſten Ziehung der dahieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſeliſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

5. 42. 32. 25. 68.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die 23ſte Ziehung geſchiehet Mittwochens den 15ten December und ſo fort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 24ſten November, 1773.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

No. 192.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Mittwochs, den 1ten December.

Warſchau, den 20 November.

Den 13ten dieſes hat der Kronunterfeldherr Graf Branicki im Brühlſchen Palais dem König, den Senatoren, den fremden Geſandten, und Generals, eine prächtige Fete gegeben, bey welcher Gelegenheit auch das prächtige Feuerwerk abgebrannt ward, daran, wie letzthin gemeldet iſt, ſeit einiger Zeit iſt gearbeitet worden.

Der Oeſterreichiſche und der Preußiſche General haben bey Hofe Abſchied genommen, und ſind im Begriff von hier zu gehen. Ihre Truppen aber haben Ordre erhalten in Pohlen zu bleiben. Man ſagt auch, daß ſie nicht ausmarſchiren werden, bis der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſen iſt.

Der Rußiſche Obriſt Kiſtſchka iſt hier vor einiger Zeit angekommen, ſich von einer Krankheit und Schwäche der Augen heilen zu laſſen. Man kennt ihn aus den Relations, die in der Petersburger Hofzeitung von den Vorfällen an der Donau mitgetheilt werden, und die Türken kennen ihn noch beſſer.

Vor einiger Zeit hat die Delegation den Miniſtern der 3 Höfe einen Plan zur künftigen Einrichtung der Handlungsangelegenheiten zwiſchen den 3 Höfen und der Republik übergeben. Dieſer Plan beſteht aus 3 Punkten: 1) Es ſoll aus den Ländern der 3 Höfe in die Länder der Republik und umgekehrt, zu Waſſer und zu Lande, völlige Freyheit von Ein und Ausfuhr und Tranſito ſeyn. 2) Die Republik wünſcht, daß die 3 Höfe ſich erklähren, zu welchen Preiſen ſie den Unterthanen der Republik das Salz überlaſſen will. 3) Die Republik wünſcht, daß die 3 Mächte ſich dahin verwenden mögen, daß die Stadt Danzig nicht wie bisher das Monopolium der Handlung von Pohlen, das ſie ſich aus ungegründeten Urſachen anmaßt, behalte, ſondern jedem Pohlen künftig freyer Handel erlaubt ſey, u. alſo die Stadt Danzig nur die Factorey habe ꝛc. Was über dieſe Vorſchläge beſchloſſen werden möchte weiß man noch nicht. Der Rußiſch kayſerl. Miniſter hat der Delegation folgende Antwort darauf zukommen laſſen:

"Nachdem der unterzeichnete bevollmächtigte Miniſter das ihm von der Deputation zur Betreibung der Commerzangelegenheiten übergebene Memoire unterſucht, ſo hat er die Ehre, Folgendes zu antworten: 1) Er beziehet ſich auf das, was er mündlich auf das Verlangen der Republik in Abſicht der ausgebreiteten Vortheile, die ſie ſich bey der gegenwärtigen Lage zu verſprechen ſcheinet, weitläuftiger auseinander geſetzt hat. Die Reciprocität, eine Bedingung, die den Grund aller Unterhandlungen bey den Souverains ausmacht, muß auch zum Grunde der mit den benachbarten Mächten von Pohlen zu ſchlieſſenden Tractaten dienen. Unabhängig von dieſem Grundſatz, iſt noch ein anderer eben ſo unveränderlicher, der die ausſchlieſſenden Vortheile verhindert, nämlich die allgemeine Verbindung des Commercii von Europa, welche alle commercirende Staaten den Geſetzen des Gleichgewichts unterwirft, ohne zu erlauben, daß die politiſche Lage des einen nur auf die geringſte Art das Verhältniß der Theile des Gebäudes der allgemeinen Handlung verändern könne. 2) Aus dieſen Gründen ſiehet der unterzeichnete Miniſter vorher, daß ſein Hof das alles, was die Deputation in ihrem Memoire zu verlangen ſcheinet, nicht ſo ſchlechterdings und ohne Ausnahme werde annehmen können. Da er indeſſen die Geſinnungen der Kayſerinn, ſeiner Durchl. Souveraine, gegen Pohlen und die Pohlniſche [illegible] kennet, nach welchen Sie die Handlung aufmuntert, ohne eine Quelle für die Finanzen daraus zu machen; ſo darf er ſchon im voraus die Erfüllung eines Theils des erſten Artikels des beſagten Memoire verſprechen, nämlich eine freye Handlung mit der Stadt Riga, ohne einkommende Impoſten auf die Producte von Pohlen, und ohne ausgehende Impoſten auf Waaren, welche es wieder von da her erhält. Was die Handlung mit Rußland betrift, wo der Abſatz für Pohlen nicht ſo groß iſt, ſo wird ſie auf dem Fuß bleiben, worauf ſie bisher geweſen, und der für beyde Staaten gleich vortheilhaft iſt. 3) Da der Unterzeichnete von der aufrichtigen Abſicht ſeiner Souveraine zum Beſten der Handlung dieſes Königreichs, wozu Sie auch durch Ihr Beyſpiel die andern Mächte zu vermögen ſucht, unterrichtet iſt, ſo darf er die Hofnung machen, daß unabhängig von den vorbenannten Vortheilen, die inner Zölle der getheilten Provinzen werden abgeſchaft werden können, um alles zu verändern, was Hinderniß des Commercii genannt werden mag. 4) Da es indeſſen nach den vorangeführten Grundſätzen offenbar iſt, daß ſolche große Vorzüge ohne Equivalent nicht können bewilliget werden, ſo wird der Rußiſche Hof Recht haben, unter andern zu verlangen, a) eine vollkommene Reciprocität von Seiten der Republik in Abſicht aller Arten von Abgaben. b) Daß Litthauen, ſo wie es ehedem gewöhnlich geweſt, von den Verbindungen ausgenommen werde, denen der übrige Theil von Pohlen unterworfen war, in Beziehung auf das Regale des Salzes, und daß Litthauen [illegible] Arrangements, der Preis [illegible] des Verkaufes mag ſeyn auf welcher Seite es will, nicht [illegible] werde, ſondern daß im Gegentheil aller Depot von Salz von einer Compagnie oder auswärtigen Macht, die [illegible] Privilegium ausüben will, [illegible] der Confiſcation unterworfen ſey. c) Daß kein Staroſt oder Particulier das Recht habe, den geringſten Tranſito Zoll zu fordern, oder einige Gewaltthätigkeiten auszuüben, noch den Durchgang der Waaren und der Kaufleute unter irgend einem Vorwande nur einen Augenblick aufzuhalten. d) Daß die Proceſſe wegen Handlungsſachen nicht mehr bey den Tribunälen von Litthauen geführt werden, die zur Schande der Gerechtigkeit und Menſchlichkeit bisher den Gewaltthätigkeiten das Wort geſprochen, ſtatt ſelbigen Grenzen zu ſetzen; daß zu Wilna ein Tribunal bloß für Commercium errichtet werde, welches niemals über eine Sache den Ausſpruch thun kann, ehe nicht beyde Partheyen gehöret worden; und damit diejenigen, die einen Proceß führen, nichts von einer verderblichen Langſamkeit zu befürchten haben, ſo ſoll ein Rußiſcher Conſul zu Wilna etablirt werden. 5) Was den 2ten Artikel des Memoirs der Deputation betrift, ſo kann ſelbiger bloß die beyden andern Höfe angehen. Die Kayſerinn ſcheinet durchaus den Debit des Salzes dem ordentlichen Gange der Handlung zu überlaſſen. Unterzeichneter behält ſich indeſſen vor, ſeinem Hofe davon, ſo wie von dem übrigen, Nachricht zu ertheilen und in kurzem die nöthigen Erläuterungen darüber zu geben. 6) Was das Monopolium der Stadt Danzig über Pohlen betrift, ſo zweifelt der Unterzeichnete nicht daß die 3 Mächte nicht einſtimmig daran arbeiten ſollten, der Republik in dieſem Punkt Gerechtigkeit zu verſchaffen, und die Prätenſionen der Stadt Danzig, ſo wie ihre Stapelgerechtigkeit, in die billigen Grenzen der Gerechtigkeit einzuſchränken. Warſchau, den 12ten October, 1773.

Von der Italiäniſchen Gränze, den 14 November.

Der Rath zu Genua hat den Befehlshaber ſeiner Trabanten abgeſetzt. Sein Verbrechen beſtehet darin, daß er einen gewiſſen Banditen aus der Inſel Corſica in Verhaft nehmen ſollte, und daß er an ſtatt dieſen Befehl ſelbſt ins Werk zu richten, denſelben einem Officier ſeiner Trabanten übertragen hat, der ſich von dem Verbrecher mit 1000 Ducaten hat beſtechen, und ihn entkommen laſſen.

Was eigentlich aus dem Herrn, der zu Venedig arretirt war, geworden iſt, weiß man nicht. Seine Familie hat 15000 Ducaten an die öffentliche Caſſe bezahlen müſſen, und ſein Stallmeiſter, der Spaniſche Uniform trug, iſt auf Requiſition des Spaniſchen Geſandten, nicht nur aus dem Gefängniß gelaſſen, ſondern außer Landes gebracht worden.

London, den 19 November.

Man ſpricht hier ſeit einigen Tagen viel vom Kriege, der innerhalb 6 Monath ausgebrochen ſeyn ſoll. Worüber, und mit wem, weiß man freylich noch nicht, und er hat wohl eher in 2 Monathen ausbrechen [illegible], und iſt noch Jahr und Tag Friede erhalten.

Daß die Gründe der polniſchen Angelegenheiten am hieſigen Hofe nicht ganz gleichgültig ſind, iſt wohl ausgemacht. Es heißt, daß nächſtens ein gewiſſer Herr mit Aufträgen nach Warſchau abgehen ſoll. Man ſpricht auch von Tractaten mit Preuſſen.

Verſchiedene Feſtungen in Schottland ſollen in beſſern Stand geſetzt werden, weil ſie ſchadhaft waren; der Lord Thownshend iſt dieſer Tagen von der Beſichtigung zurückgekommen, und hat am Hofe Bericht abgeſtattet.

Alle Officiers der Irrländiſchen Regimenter haben Befehl erhalten, ſich zu ihren Regimentern zu begeben.

Dem Vernehmen nach dürfte dem Vice-König von Irland, dem Graf Harcourt, das durch den Tod des Herzogs von Kingſton erledigte blaue Band zu Theil werden.

Geſtern iſt in einer Verſammlung der Aldermen beſchloſſen worden, dem abgegangenen Lord-Mayor, Hrn. James Townshend, für ſeine gute Amtsverwaltung während ſeiner Regierung [illegible] Dank abzuſtatten. Auch ward nach einigen Debatten beſchloſſen, in den hieſigen Zeitungen Prämien auf die Entdeckung der Thäter auszuſetzen, die ihn, als er von Weſtmünſter zurückfuhr, mit Steinen und Koth geworfen, und das Fenſter ſeiner Kutſche eingeſchlagen haben.

Paris, den 22 November.

Die Häuſer von Lothringen und Rohan haben, wegen ihrer Herkunft, allemal einen beſondern Vorrang unter dem Adel des Hofes gefodert, welches denn oft zu Wiederſprüchen zwiſchen dem andern Adel Gelegenheit gegeben hat. Der König ſoll ſchriftlich erklärt haben, daß obgedachte Häuſer keinen Vorrang haben ſollen.

Den 16ten war die ganze Stadt wegen der Vermählung des Grafen von Artois erleuchtet. Wir hatten hier den Abend einen außerordentl. heftigen Sturm, der zu Verſailles 2000 Lampen zerſchlagen hat. Das Feuerwerk hat auch den Abend nicht abgebrannt werden können, und iſt den 19ten allererſt abgebrannt worden.

Zu Verſailles haben ſich den 16ten verſchiedene Spitzbuben in prächtiger Kleidung in den Saal eingeſchlichen, und viele Uhren ꝛc. geſtohlen.

Wien, den 20 November.

Seit der Aufhebung des Jeſuiter Ordens ſpricht man hier von andern Veränderungen im Kloſterweſen. Die Minimen Orden werden unter andern aufgehoben, meynt man. Befehl erhalten, keine Novizen mehr anzunehmen, doch waren der [illegible] Orden ausgenommen.

Die verſtorbene Prinzeßin Charlotte von Lothringen ſoll ihren Herrn Bruder, den Herzog Carl von Lothringen, zum Univerſal-Erben eingeſetzt haben.

Stockholm, den 19 November.

Künftige Woche ſoll die Vermählung des Herzogs Carl mit der Prinzeßin des Fürſt-Biſchofs von Eutin bey Hofe declariret, u. im May, ſagt man, vollzog. werd.

Der [illegible], der wegen harter Reden gegen den König vom Gericht zum Tode verurtheilt war, iſt vom König begnadigt worden.

Der König hat neulich eine Verordnung ergehen laſſen, darin die miniſterial Correſpondenze unter die Directeurs der Canzley vertheilt wird. Dieſe Vertheilung iſt in 2 Departements und das Nordl. und Südliche. Zum erſten gehören die Höfe von Rußland, Pohlen, Preuſſen und Dännemark, das deutſche Reich, Holland, Ober- und Niederſachſen, die freyen Reichsſtädte an der Oſt- und Nordſee, zum andern die Höfe von Wien, Frankreich, Spanien, England, Portugal, Italien, Conſtantinopel, die Levante und Africa ꝛc.

Brüſſel, den 22 November.

Nach Briefen von Wien wird der Kayſer künftiges Frühjahr eine Reiſe nach den Niederlanden thun, der Erzherzog Maximilian wird hier aber bald eintreffen und von hier über Frankreich nach Italien gehen.

Darmſtadt, den 16 November.

Geſtern kam der Chevalier von [illegible] hier an, die Nachricht von der vollzogenen Vermählung des Großfürſten dem regierenden Landgrafen zu überbringen.

Caſſel, den 19 November.

So eben geht von Marburg die Nachricht ein, daß der Herr geheime Rath und Präſident von der Malsburg geſtorben ſey.

Berlin, den 27 Novemb.

Der Fürſt Michael Dolgoruck, Rußiſch-Kayſerl. Kammerherr, iſt von hier nach Wien abgegangen, die Nachricht von der vollzogenen Vermählung des Großfürſten dem K. K. Hofe bekannt zu machen. Der Fürſt Paul Dolgoruck, Obriſt, ein Bruder des vorigen, hat eben den Auftrag am hieſigen Hofe ausgerichtet, und beyde Herren Brüder ſind hier zu gleicher Zeit von Petersburg angekommen.

Hamburg, den 1 December.

Künftige Woche wird der Fürſt-Biſchof von Eutin hier nach Oldenburg durchgehen.

Das Gerücht von den Unruhen in der Schweiz und einer Auswanderung aus Schwediſch Pommern iſt [illegible] ungegründet erfunden.

Nach Briefen von Petersburg befindet ſich der General-Feldmarſchall Romanzow ſeit einiger Zeit unpäßlich, und von Conſtantinopel wird gemeldet, daß der Großſultan allem Anſehen nach [illegible] haben werde.

Poetiſcher Winkel.

Ballade 1.

„Das Lied vom Herrn von Falkenſtein.“

Es reit der Herr von Falkenſtein
Wohl über eine breite Heide.
Was ſieht er an dem Wege ſtehn,
Ein Mädel in weiſſen Kleide.

Wohin wonaus, du ſchöne Magd,
Was machen ihr hier alleine?
Wollt ihr die Nacht mein Schlafbule ſeyn;
So reiten ihr mit mir heime.

Mit euch heim reiten das thu ich nicht,
Kann euch doch nicht erkennen.
Ich bin der Herr von Falkenſtein
Und thu mich ſelber nennen.

Seyd ihr der Herr von Falkenſtein,
Derſelbe edle Herre;
So will ich euch bitten um den Gefangnen mein
Den will ich haben zur Ehe.

Den Gefangnen mein den geb ich dir nicht
Im Turm muß er verfaulen,
Zu Falkenſtein ſteht ein tiefer Turm
Wohl zwiſchen zwo hohen Mauern.

Steht zu Falkenſtein ein tiefer Turm
Wohl zwiſchen zwo hohen Mauern,
So will ich an die Mauern ſtehn
Und will ihm helfen trauern.

Sie gieng den Turm um und wieder um,
Feinslieb biſt du darinnen?
Und wenn ich dich nicht ſehen kann
So komm ich von meinen Sinnen.

Sie gieng den Turm wohl um und wieder um,
Den Turm wollt ſie aufſchlieſſen;
Und wenn die Nacht ein Jahr lang wär
Kein Stund thät mich verdrieſſen.

Ey dörft ich ſcharfe Meſſer tragen,
Wie unſers Herren ſein Knechten,
So thät ich mit dem Herrn von Falkenſtein
Um meinen Herzliebſten fechten.

Mit einer Jungfrau ficht ich nicht,
Das wär mir immer eine Schande;
Ey, lieber will ich dir deinen Gefangenen geben,
Zieh mit ihm aus dem Lande.

Wohl aus dem Land da zieh ich nicht
Hab niemand nichts geſtohlen,
Und wo ich etwas hab liegen lan
So dörf ich's wieder holen.

---

4 Barbara. 6 A. A.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	5 t. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht
dito —	33½	——	
Paris	25⅞ br.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London 34 ß 3½ d.		p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 geld	— gr. p. Cruſ.	

——— pro Cours. ———

Amſterd. Caſſa —	5½	pCt. } kurze Sicht
dito ——	6⅛	
Coppenhagen Cour.		2 M. dato
dito ——	[illegible]	kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅝	ſtl. pCt. alt Bco.
Dän. & Holſt. [illegible] C —	[illegible]	
Louis d'or f. v.	44½	pCt. [illegible] alt Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32¼	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 7 d —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	9½ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	14ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	6½ß.
Fein Silber —	——	27 ℳ	10ß.
Stück von Achten	——		——

No. 193.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 3ten December.

Liſſabon, den 1 November.

Die Freude über die Aufhebung des Jeſuiter Ordens iſt in Portugall ungemein groß. Die Stadt war nicht allein am Bekanntmachungs-Tage der Suppreſſions Bulle prächtig erleuchtet, ſondern es iſt auch [illegible], auf ausdrücklichen Befehl des Cardinals Patriarchen, in allen ſeiner Juriſdiction unterworfenen Kirchen eine feyerliche Dankmeſſe und das Te Deum der Aufhebung wegen geſungen worden. Der König hat auch die Bulle einrücken, und in allen Gerichten des ganzen Königreichs zum ewigen Andenken beylegen laſſen ꝛc.

Madrid, den 8 November.

Am 31ſten vorigen Monaths hielt der Graf von Mahn, Königl. Sardiniſcher Geſandter, ſeine Abſchieds-Audienz beym Könige und übergab ſein Creditiv.

Der König hat dem Don Joſeph Monino, penſionirten Ritter des ſpaniſchen Ordens, Karl des Dritten, Kön. Rath und Kammerer, Miniſter bey dem päbſtl. Stuhl ꝛc. für ſich und ſeine Erben, einen Titel von Caſtilien, mit dem Beynahmen, Graf von Floridablanca, ertheilet.

Der König hat auch vor kurzem ein neues Kriegsconſeil errichtet, das in zwey Kammern eingetheilt iſt.

Neapel, den 9 November.

Herr [illegible] iſt hier von Florenz angekommen, die Stelle eines Großherzogl. Legations-Secretairs zu übernehmen.

Baſtia, den 10 November.

Vorgeſtern ſind zu Vivario wieder 3 Banditen hingerichtet worden.

Die General-Conſulta geht ſeit dem 8ten dieſes ihren Gang fort. Man ſagt, es ſoll gleich in den erſten Sitzungen beſchloſſen ſeyn, im [illegible] eine Veränderung zu machen.

Rom, den 10 November.

Vorigen Montag ſind die Studien im Deutſchen Collegio von Dominicanern wieder eröffnet worden.

Den 14ten hält der Venetianiſche Ambaſſadeur ſeinen öffentlichen Einzug.

Die Fürſtin Albani hat aus ihrem Ring einen Diamanten von 40 Gran verlohren.

Vorigen Freytag hatten wir hier ein ſehr heftiges Ungewitter mit Sturm und ſtarkem Regen, und ein Blitz fuhr in die große Capelle der Peterskirche, wo er viel Schaden that und darauf in der Sacraments-Capelle, wo zu einer Feyerlichkeit am folgenden Tage eine Menge kleiner Leuchter mit Wachslicht in Ord-

[illegible] waren, als dieſe Leuchter durch einander warf, und an Marmor und Vergoldung, in allem für einige 1000 Scudi Schaden gethan hat.

Florenz, den 15 November.

Der Großherzog hat den berühmten hieſigen Mathematikus Pietro Ferroni mit auf die Liſte der Profeſſoren von Piſa ſetzen laſſen, und ihm eine Zulage gegeben, dafür er unter dem Nahmen des Großherzoglichen Mathematikus hier in Florenz Mathematik leſen ſoll.

Copenhagen, den 27 Novemb.

Der König hat den Kammerherrn Baron v. Bachof zu Altenburg, zum Geheimenrath, den Juſtizrath [illegible] zum Etatsrath ernannt, und dem General-Kriegs-Commiſſair von Heudorf die Bedienung eines außerordentlichen Raths in der Oldenburgiſchen Kammer in Gnaden ertheilet.

Der Contreadmiral Fiſcher iſt mit den Officiers der Kriegsſchiffe und Fregatten, die den Prinzen Carl von Heſſencaſſel und ſeine Gemahlin nach Norwegen gebracht, und jetzt, den vorigen Sommer, in dem gedachten Königreiche gelegen ſind, von Friedrichswerth zu Lande, hieher zurückgekommen; die Schiffe aber bleiben den Winter dort.

Die Eiſenwerke zu Laurwig in Norwegen ſind durch hohes Waſſer ſehr beſchädiget, und die Hütten und ein Theil der Mühle zu Grunde gerichtet worden.

Am Mittewochen kam unter dem Befehle des Capitainlieutenants, Döreß, ein Rußiſch Kayſerl. Hucker und 2 Schnauſchiffe, von der bey Portland liegenden Eſcader hier an, und werden nächſtens wieder zu der gedachten Eſcader abſegeln. Die letzt gemeldete Rußiſche Fregatte, welche die hieſige Stadt vorbey nach dem Sunde geſegelt war, iſt geſtern hier vorbey wieder zu eben derſelben Eſcader zurück gegangen.

Der König hat 50 R. Prämium ausgeſetzt, die der einländiſche Fabrikant haben ſoll, der vor Ausgang Februar 1774 den beſten ſchwarzen [illegible] fabriciret und an das General-Landes-Oekonomie- und Commerz-Collegium einſchickt. Ein jeder ſoll ſeine eingeſchickte Probe wieder erhalten, die aber nicht unter 20 Ellen ſeyn muß.

Stockholm, den 23 November.

Vorgeſtern iſt der hier [illegible] Rußiſche Obriſt, Herr [illegible], von Petersburg angekommen.

Paris, den 21 November.

Dieſer Tagen hat das Parlement ein Königlich Edict vom October regiſtriret, darin der König dem Grafen von Artois und deſſen männlichen Deſcendenten das Herzogthum und die Grafſchaft [illegible], das Herzogthum Angouleme, die [illegible] Grafſchaft [illegible] mit dem Herzogthum [illegible], u. deren jährliche Revenüen auf 200000 Livres geſchätzt werden, zur Apanage beſtimmet.

Wien, den 24 November.

Am Sonnabend iſt die Kayſerin Königin auf einige Tage nach Preßburg abgegangen.

Den 21ſten iſt zu Langegg in Unteröſterreich die neue Kirche eingeweihet und das berühmte Gnadenbild mit großer Feyerlichkeit dahin gebracht worden.

Heute Mittag um 12 Uhr hat der hier reſidirende Königl. Schwediſche Geſandte, Hr. Graf Barck, mit dem von Stockholm anhero abgeordneten Königlich Schwediſchen Geheimenrath, Hrn. Grafen von Oxenſtiern, in einem [illegible] Zuge ſich nach der K. K. Hofburg begeben, und allda die Lehen für den König, als Herzog von Vorpommern, vor dem Kayſerl. Thron in dem [illegible] empfangen.

Berlin, den 30 November.

Der Generalmajor von der Cavallerie und Chef eines Huſaren Regiments, Herr von Belling, iſt aus Pohlen kommend hier nach Potsdam zum Könige durchgegangen.

Der Königl. Kammerherr, und am Königl. Däniſchen Hofe ſtehende Geſandte, Freyherr von Arnim, iſt von ſeinen in der Uckermark liegenden Gütern, und der Königl. am Türkiſchen Hofe zu Conſtantinopel geſtandene Legationsſecretair, Herr Rüger, aus Conſtantinopel angekommen.

Dieſer Tagen iſt auch der G. Lieutenant von der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adler- und des St. Johanniter-Ordens, Chef des hieſigen Cadetten Corps, Freyherr von Buddenbrock, aus Schleſien hier angekommen; und der General-Lieutenant von der Cavallerie, Freyherr von Lentulus, Königl. Envoye Extraordinaire an dem Pohlniſchen Hofe, wird binnen wenig Tagen aus Warſchau zurück erwartet.

Man hat aus Warſchau die Nachricht erhalten, daß die Ratificationen über den zwiſchen unſerm König und der Krone Pohlen den 18ten September, und nicht den 11ten September, wie es in einigen Zeitungen irrig heißet, geſchloſſenen Ceſſions Tractat den 19ten gegenwärtigen Monats November zu Warſchau ausgewechſelt worden. Man wird alſo dieſen Tractat nunmehro ehestens, nach dem Original, dem Publico vorlegen können.

Es iſt auf den Königlichen Sardiniſchen Maler, Hr. Galliari, der die neue Catholiſche Kirche ausgemalt hat, eine Ehren-Medaille geſchlagen worden. Auch hat er eine koſtbare Uhre aus der Königl. Porcellain Fabrique erhalten, darauf dieſe Medaille der [illegible] gemalt iſt.

Kiel, den 28 November.

Der Obriſtlieutenant von [illegible] iſt nach Co

Lagen abgegangen, und man erwartet, daß, wenn er zurück kömmt, verſchiedene neue Einrichtungen bekannt werden dürften. Wiewohl einige meynen, daß es ſich damit bis zur Zurückkunft des Herrn Ober-Kammerherrn, Grafen von Reventlow, verziehen dürfte, in deſſen Abweſenheit der Herr Graf von Brockdorf von Kletkamp das Interims-Präſidium über alle hieſige Collegia führt.

Die Spanier ſollen in der Südſee unbekannte Inſeln entdeckt haben. Die Regierung findet aber für gut, ſagt man, von dieſer Entdeckung nichts bekannt werden zu laſſen. So viel vernimmt man indeß, daß die Inſeln 300 Meilen von der Inſel Ferdinand liegen, daß ihrer 16 ſind, davon die größte c. 150 Meilen im Umkreis hält, und daß ſie von einem ſanften und geſitteten Volk bewohnt werden.

In einigen Nachrichten von der Donau wird geſagt, daß die Kayſerin von Rußland noch 20000 Mann Infanterie und 10000 Cavallerie nach der Crimm marſchiren laſſe, welches ſich aber mit einer andern Nachricht "daß der Graf Romanzow mit dem Courier, der ihm den Befehl wieder über die Donau zu gehen gebracht haben ſoll, Nachricht von dem gänzlichen Untergange der Türkiſchen Flotte in der Crimm erhalten hätte" nicht gut zuſammen reimen läßt.

Die letztern Oſtindiſchen Briefe melden unter andern von einem großen Schiffe der mittländiſchen See, in das ein Blitz geſchlagen hat, und daß mit Leibe und Gut alles verlohren iſt. Wir wollen bey der Gelegenheit, aus D. Banks u. Solanders Reiſe, wiederhohlen, daß eine eiſerne Kette vom großen Maſt in die See gehangen alle Gefahr des Gewitters abwendet. Banks erzählt, daß er zu Batavia bey einem heftigen Gewitter ſie gehabt hat, und der Blitz iſt ſichtbar durch die Kette in die See gegangen, ohne alle Beſchädigung, und neben ihm iſt ein großes Schiff vom Blitz zerſchmettert worden. Die Kette wird am beſten am Maſt an die eiſerne Rahſtange befeſtigt, die aber ohne eine Ableitung die Gefahr gedoppelt vergrößert.

Gelehrte Sachen

"Johann Matthias Schröckhs öffentlichen Lehrers der Dichtkunſt zu Wittenberg Lehrbuch der Allgemeinen Weltgeſchichte zum Gebrauche bey dem erſten Unterrichte der Jugend, nebſt einem Anhange der Sächſ. u. Brandenburgiſchen Geſchichte. Mit K. Preußiſchen, Churf. Sächſiſchen und Churf. Brandenburgiſchen allergnädigſten Freyheiten. Berlin und Stettin bey Friedrich Nicolai 1774." oder wenn der geneigte Leſer lieber will "Hilmar Curas weil. Collegen des Joachimsthalſchen Gymnaſium zu Berlin Einleitung zur Univerſalhiſtorie zum Gebrauche bey dem erſten Unterrichte der Jugend, ganz neu umgearbeitet, berichtigt und zum Gebrauch der Schulen bequemer gemacht von Johann Matthias Schröckh öffentlichen Lehrer der Dichtkunſt nebſt einem Anhange der Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Geſchichte. Mit Kön. Preußiſchen, Churf. Sächſiſ. und Churf. Brandenburgiſchen allergn. Freyheiten. Berlin u. Stettin bey Friedr. Nicolai 1774."

Herr Profeſſor Schröckh hat nämlich von der Einleitung des ſeligen Curas eine neue verbeſſerte Ausgabe beſorgen ſollen, und hat bey der Gelegenheit ſo viel umarbeiten und hinzuthun, daß beyde Titel paßten, und, zumal noch grade ein Blatt leeres Papier war, erwählet man in Anſehung des Titels Wahl hat.

Das Buch iſt zum Unterrichte von Kindern von ohngefehr 10 bis 15 Jahren beſtimmt, und beſteht aus einer kurzen Nachricht von den Völkern die in der Welt die größten Revolutions veranlaßt haben, und alle in der Geſchichte am merkwürdigſten ſind, auf c. 50 Octav Seiten; aus einem kurzen Abriß der merkwürdigſten Begebenheiten oder einer detaillirten Epochen-Tabelle zu deſto bequemerer Ueberſehung des Ganzen, auf c. 30 Seiten; und denn aus einer weitern Ausführung dieſer Epochen Tabelle, auf c. 220 S. Statt der Frag und Antwort-Form beym Curas geht hier alles in einer fortgeſetzten Erzählung fort; doch ſtehen unten an jeder Seite Fragen, wenn einer doch gerne Fragen wollte und keine Frage zu machen weiß. Die Jahrzahlen ſtehn neben dem Text am Rande bemerkt, und ſtatt Curas ſeinen "gewöhnlichen und ungewöhnlichen Fragen" zur Wiederhohlung des gelernten Inhalts eines gewiſſen Zeitraums, hat Hr. Profeſſor Schröckh "vermiſchte Anmerkungen" über den Zeitraum gemacht, die viel gutes [illegible] Urtheil enthalten über was ſich in der alten Geſchichte zugetragen hat, und groß, klein, gut, ſchlecht, nützlich iſt oder bloß vom großen oder kleinen Haufen angeſehen wird, welches, dünkt uns, ein Hauptvorzug der Geſchichte für die Jugend iſt, die übrigens allemal bey einem guten Lehrer aus einer ſchlechten Einleitung viel, und bey einem ſchlechten aus einer guten wenig lernen wird.

Z. E. p. 220. "Alexander und viele andre Fürſten oder Feldherrn führen in der Geſchichte den Beynamen des Großen bloß deswegen, weil ſie ſich in wichtigen Kriegen hervor gethan, mehrere Länder und Völker bezwungen, oder überhaupt einen Theil der Welt durch ihre Handlungen erſchüttert haben. Es iſt wahr daß zu einem vortrefflichen und glücklichen Krieger große ſeltne Gaben gehören. Aber, wenn er nicht auch große Tugenden beſitzt, wird er ein ſchädlicher Mann für das menſchliche Geſchlecht. Kein Fürſt der alten Zeiten hat die Eroberungsſucht weiter getrieben als Alexander; nur zu ſeinem ehrgeizigen Vergnügen, war er darauf bedacht, Millionen Menſchen durch unaufhörliche Kriege unglücklich zu machen. Anfänglich konnte man ihn wirklich einen liebenswürdigen Helden nennen, da er Menſchenliebe, Großmuth und andere Tugenden, mit der Tapferkeit verband. Nachmals aber, da er, welcher ſo viele Feinde überwunden hatte, ſelbſt von manchen Laſtern überwunden wurde, war er dem Darius, der die Liebe ſeiner Unterthanen, ohngeachtet ſeiner Schwachheiten, verdiente, weit nachzuſetzen. Man bewunderte dennoch allein die glückliche Verwegenheit Alexanders. So gerne wenden die Menſchen denjenigen Unternehmungen Lob und Bewunderung zu, welche Aufſehen und Erſtaunen verurſachen, ungewöhnlich ſtarke Kräfte erfodern, und einen außerordentlich erwünſchten Fortgang haben."

* * *

Eine Geſellſchaft von Gottesgelehrten hat eine Sammlung von Predigten über die Werke Gottes in der Natur veranſtaltet, welche zerſtreut in den Predigtſammlungen der Engländer, Franzoſen und Deutſchen angetroffen werden. Von dieſer Sammlung wird der erſte Band in der künftigen Oſtermeſſe 1774. im Druck erſcheinen. Da der Vortheil, welcher aus der Herausgabe dieſer Predigten entſtehen möchte, einem würdigen Gelehrten ganz zu ſtatten kommen ſoll, ſo hat man [illegible], durch Pränumeration dieſe Predigten herauszugeben. Auf den erſten Band werden bis zum Ende des bevorſtehenden Januars 1 [illegible] bezahlt und die Namen der Herren Pränumeranten dem Werk vorgedruckt. In Hamburg nimmt der Herr Profeſſor Nölting Pränumeration an.

* * *

Der erſte Band meiner Reiſebeſchreibung, welcher die Reiſe von Copenhagen nach Conſtantinopel, Cairo, dem Berge Sinai, über den arabiſchen Meerbuſen nach der Provinz Jemen oder dem glücklichen Arabien, und von Mokha nach Bombay enthält, iſt jetzt unter der Preſſe, und wird zukünftigen Oſtern fertig. Er wird ohngefähr 64 Bogen ſtark, und hat 72 große und kleine Kupfertafeln, welche letztere aus Charten, Grundriſſen und Proſpecten der Städte, Zeichnungen von Kleidungen, [illegible], Alterthümern, Hieroglyphen und andern Inſchriften beſtehen. Die Kupfertafeln ſind alle ſauber geſtochen. Druck und Papier wird auch eben ſo gut wie zu meiner Beſchreibung von Arabien, die ſchon bekannt iſt. Auf dieſen Band wird in allen großen Buchhandlungen in Deutſchland, bis zu Ende des Februars künftigen Jahres, Subſcription angenommen. Diejenigen Liebhaber zu dieſem Bande, welche ihre Nahmen vor der erwähnten Zeit zeichnen laſſen, können ihn auf der nächſtkünftigen Oſtermeſſe in Leipzig gegen Erlegung 7 Rthlr. in Louis d'Ors à 5 Rthlr. oder in Hamburg zu 6 Rthlr. 8 Schill. Hamburger Courant in Empfang nehmen laſſen, anſtatt daß er nachher 8½ bis 9 Rthlr. in Louis d'Ors koſten wird. Ich bitte alſo daß die Liebhaber ihre Nahmen bald zeichnen laſſen, und daß die Buchhändler mir im Anfang des Monaths März ſchreiben mögen, wie viel Exemplare jeder brauchen wird, weil ich nicht mehrere Exemplare nach Deutſchland ſenden werde als verlangt worden ſind. Copenhagen, den 5 November, 1773.

Capitain Niebuhr.

Die 149ſte Ziehung der, vermöge gnädigſten Patent vom 25ſten Auguſt 1764 errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 46. 8. 31. 81. 87.

Die 150ſte Ziehung geſchiehet Donnerstags den 16. Dec. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 25ſten Novemb., 1773.

Von wegen der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Die Collecte zur 41ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 4. Dec. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 10. Decemb. als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 2ten Dec. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Bey mir ſind auch Looſe von der 24ſten Braunſchweigiſchen Waiſenhaus Lotterie zu haben, die erſte Claſſe wird den 7ten Januar 1774 gezogen, der Plan kan ein jeder bey mir abfodern.

Brauhard.

No. 194.
An. 1773.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 4ten December.

Conſtantinopel, den 25 October.

Hier ſind dieſer Tagen viele Köpfe von Officiers, die auf der Flotte des Chasand commandirt haben, angekommen. Die Flotte hat alſo wohl nicht viel ausgerichtet. Von der Donau lauten die Nachrichten nicht beſſer, und dazu hat der Großvezier geſchwollene Beine.

Cadix, den 31 October.

Geſtern und heute ſind die beyden Regiſter-Schiffe Toſcan und Ceres aus unſern Colonien in America angekommen, mit 983 [illegible] Thaler gemünztes oder ungemünztes Gold und Silber ꝛc.

Rom, den 13 November.

Der Engliſche Admiral Dennis iſt hier von Neapel angekommen, und man erwartet nächſtens den Herzog von Cumberland.

Man ſieht hier eine Copie von einem Schreiben, das ein gewiſſer hier reſidirender Agent von ſeinem Principal erhalten haben will, des Inhalts: "Einſt [illegible] große Sorgen, und [illegible] es dem Pabſt oder ſeinem erſten Miniſter bekannt werden zu laſſen, daß mein Entſchluß gefaßt iſt, die Jeſuiten in meinen Staaten auf demſelben Fuß, wie bisher, zu behalten. Ich habe durch den Tractat von *** verſprochen, den römiſchen Gottesdienſt in Ruhe zu laſſen, und ich habe keine beſſere Prieſter gefunden als unter ihnen. Ihr könnt noch hinzuſetzen, daß, weil ich zu den Ketzern gehöre, der heilige Vater mich nicht diſpenſiren kann von der Verbindlichkeit mein Wort zu halten, und von meiner Pflicht als ein — und als —."

Zu Palermo ſollen ſchon viele von den Aufrührern gehenkt worden ſeyn.

Briefe aus Liſſabon melden, daß der König den Juden die freye Religionsübung in ſeinen Staaten geſtatten werde.

Warſchau, den 24 November.

Vorigen Sonntag iſt der Herr von [illegible], und Lord [illegible] der Herr Generallieutenant von [illegible] von hier abgereiſet. Von den fremden Truppen ſind noch gar keine aufgebrochen, doch ſollen ſie Ordre erhalten haben. Es iſt aber ſonder Zweifel, daß die Tractaten vom Könige unterzeichnet ſind, ob gleich es nicht öffentlich [illegible].

Stockholm, den 23 November.

Geſtern hat der König den Präſident Baron [illegible], zum Commandeur des ſchwediſchen Ordens ernannt, und den Hn. Ritter von le Chambre zum Commandeur des [illegible] Ordens, desgleichen C. [illegible] zum Ritter des Seraphinen, und den Herrn von [illegible] zu Regensburg, den Baron Cronſtedt, den Bergrath [illegible] und den [illegible] Beck zu Rittern des Nordſtern-Ordens, und den Graf [illegible] zum Ceremonienmeiſter aller Königl. Orden ernannt.

Uebermorgen ſoll die Vermählung des Herzogs Carl bey Hofe declarirt werden, und ſodann große Gala ſeyn.

Aus den Londoner Briefen, den 23. und 26. November.

Die Zuſammenkunft des Großbritanniſchen Parlaments iſt durch eine Königl. Verordnung auf den 13ten Januar [illegible] gelegt worden.

Der [illegible] iſt der [illegible] von [illegible] in die Stadt gekommen.

In der [illegible] mit den [illegible] des Hofs und der Compagnie [illegible], daß [illegible] zum Vergnügen dieſer Nationen [illegible] werden.

Den 24ſten ſind die Schiffe Saliſbury von 50 und Centurion von 24 Kanonen aus Portſmouth nach Oſtindien unter Segel gegangen, den Ritter Hughes, der den Admiral Harland ablöſen ſoll, dahin zu bringen. Eben denſelben Tag brachte auch die Oſtindiſche Compagnie ein Paquetboot mit Depeſchen an ihre Gouvernements in Oſtindien ab.

Nach Briefen aus Paris ſoll die [illegible] des Prinzen ſehr ſchön ſeyn, und [illegible] haben.

Vorgeſtern hatte der [illegible] Ambaſſadeur eine Conferenz mit dem Könige. Auch ſind wichtige Depeſchen von Petersburg angekommen.

Dieſer Tagen iſt auf Coventgarden Theater [illegible] Tragödie gegeben.

Dreßden, den 25 Novemb.

Am 29ſten dieſes tritt der Prinz Xaver ſeine Reiſe von hier nach Frankreich an.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 30 November.

Die Rede geht, daß das [illegible] Regiment des verſtorbenen General [illegible] dem Obriſten Dalwig, und das Dalwigſche Regiment dem Obriſt v. Marwitz von den [illegible] conferiret, auch daß noch ein [illegible] Regiment wird errichtet werden.

Bremen, den 26 November.

Geſtern Abend iſt der Königl. Däniſche Deputirte Commiſſarius, der Herr Oberkammerherr, Graf von Reventlow, hier angekommen, und hat heute ſeine Reiſe nach Oldenburg weiter fortgeſetzt. Morgen heißt es, wird der Großfürſtl. Ruſſiſche Commiſſarius, der Hr. Geheimerath von Saldern, hier eintreffen.

Man erwartet hier innerhalb 14 Tagen den Fürſt Biſchof von Eutin, und werden zu deſſen Empfang allerhand Anſtalten vorgekehret.

Oldenburg, den 1 December.

Vorgeſtern kam der Königl. Däniſche Kammerherr, Graf von Reventlow, hier an, und nahm ſein Quartier in dem Hauſe unſers Hrn. Landraths von [illegible]. Se. Exc. ſind von verſchiedenen hieſigen Königlichen Bedienten complimentirt worden.

Der Landgerichtsrath Wardenburg iſt zum Mitglied der hieſigen Königlichen Regierung beſtellet, mit Juſtizraths Character.

Der Herr Oberkammerherr hat den Gliedern der Königlichen Kammer bekannt gemacht, daß der König ihnen ihr Gehalt auf ein Jahr [illegible] erhöhet, auch den Secretaire einem [illegible] zugeleget hat.

Donnerſtag wird der Herr Geheimerath v. Saldern [illegible] hier eintreffen, und die Huldigung wird, dem Vernehmen nach, den 10ten Decemb. geſchehen.

— —

Nach Briefen aus Petersburg iſt das große Feuerwerk bey der Vermählung des Großfürſten ungemein gut von Statten gegangen, und hat durch ſeine Größe und Schönheit alle Zuſchauer in Erſtaunen geſetzt. Im erſten Act iſt der Tempel der Glückſeligkeit vorgeſtellet worden, wo dem [illegible] geopfert, und ein [illegible] 2 Herzen und 2 brennende Fackeln gebracht hat; im andern Act ein Wald mit einem Altar, auf dem die Namen des Großfürſten und der Großfürſtin von der Glückſeligkeit und Wahrheit [illegible], und von 2 Amors mit Blumen bekränzet worden ſind, und [illegible] haben an einem Obelisk mit dem Datum und der Jahrzahl der Vermählung einem [illegible] gehalten u. ſ. w. — In dem Feuerwerk zu Verſailles bey der Vermählung des Grafen von Artois iſt Vulcan vorgeſtellet worden und die Cyclopen in voller Arbeit, und Venus wie ſie Vulcan beſucht und er ihr Waffen giebt [illegible] hatte, und Mars wie er durch einen Pfeil von der Venus verwundet [illegible] mit Waffen und [illegible] und großem Lärm [illegible] u. ſ. w.

Von dem Knaben zu Oſterode hat man noch das weitere erfahren. Es hat nämlich wirklich das Anſehen, daß er durch bloßes Anrühren geſund machen könne, und alle Kranke aus der ganzen umliegenden Gegend laufen ihm zu. Der Magiſtrat in Oſterode hat aber öffentlich bekannt gemacht, daß der Knabe den [illegible] nur habe und ſich Niemand zu ihm [illegible] ſolle.

Einige Briefe aus Polen melden, daß der General [illegible] während der Unpäßlichkeit des General-Feldmarschalls Grafen von Romanzow, das Hauptcommando über die Russische Armee erhalten, und nebst den Generals Ungher und [illegible] verschiedene Vortheile über die Türken erhalten u. sie 14 Meilen jenseit der Donau verfolget habe; und in Briefen aus Wien wird gesagt, daß der General Ungher die Türkische Hauptarmee geschlagen, 7000 Türken niedergemacht u. darauf Silistria mit stürmender Hand erobert habe.

Gelehrte Sachen

„**Taſchenbuch für Frauenzimmer**; enthaltend „eine Anleitung, wie die Schönheit des Geſichts, der „Zähne, der Hände x. vermittelſt des Reichthums der „Natur auf die leichteſte und ſicherſte Art erhalten und wie„der erſetzt werden kann.„ Leipzig 1774. Bey Heinſius, auf 6½ Bogen Schreibpapier in klein Octav.

Wir [illegible] an dem höchſten Abgang dieſes Taſchenbuchs, welches wir [illegible] u. [illegible] ſondern [illegible] beweiſen, daß es durch viele Auflagen gehen, u. in alle zwiſchen dem Nord und Süd-Pol gebräuchliche Sprachen (ſelbſt die Grönländiſche und Otaheitiſche nicht ausgenommen) überſetzt werden wird. Wir [illegible] nicht einen Auszug aus demſelben zu liefern, damit [illegible] Ende deſſelben von unſern ſchönen Leſerinnen [illegible] und beherzigt zu werden; auch wollen wir zum Lobe deſſelben nichts mehr anführen, ſondern nur einige Mängel deſſelben rügen.

So ſtehet z. B. auf der Seite —— ich ſuchte nach einer gewiſſen Seitenzahl und fand, daß [illegible] gar keine angegeben worden ſind und daß der Verf. folglich ſelber nicht [illegible], [illegible] nicht genau citirt werden kann. Genug, ich wollte keine Vorwürfe zum [illegible] des Haares dort anführen, welches doch [illegible] nicht [illegible]; ſo wüßte ich ſagen, daß ſie auf der letzten Seite des halben Bogens G. oder auch daß ſie zu Ende des 6. Capitels zu finden ſey, wofern daß ich wenigſtens mit der Anführung der [illegible] Seite gefehlet habe.

Die halben Bogen ſollen nur dem Buchbinder zur Laſt, wenn nicht etwa ein [illegible] Buchbinder einen oder den andern [illegible] Ende des Taſchenbuch [illegible], der und [illegible] (*) zur Verwirrung macht, und daß man doch auch des Verf. Abſicht nicht [illegible] Händen gelesen werden wird, ſo ſcheint es mir, ungeachtet aller [illegible], daß man in allen [illegible] u. [illegible], welche [illegible] in künftiger Weiſe [illegible] werden, [illegible] —— von dem letztern will zwar der Verfaſſer nichts wiſſen, denn ſie meynt, daß die [illegible] Herren, [illegible], Macaronis (*) und Toadeaters (§) ſich dieſer von dem Hrn. Verf. gerühmten [illegible] werden, [illegible] — Man ſehe die 32 Seite des 5 Capitel, wo [illegible] Auf der 7. S. des ebengenannten Cap. ſteht [illegible]. Zur Verbeſſerung hat es dem Verleger beliebt in dem Worte **Ausſpülen** anſtatt des ü ein ie zu gebrauchen. So ſteht ebenfalls auf der 7. u. 8. S. des 10 Cap. und allenthalben, wo es nur vorkömmt: **Ausſpielen**. [illegible] Verf., daß keine Schöne ihren Mund je **ausſpielen**, wohl aber ihn ausſpülen werde.

(*) Macaronis. Dieſe Art von **Halbmenſchen** iſt erſt wenigen Jahren in London erſchienen, wo man ſie auf den Straßen und vor den Caffeehäuſern [illegible] gewahr werden kann. Das männliche Geſchlecht derſelben iſt hauptſächlich kenntbar an einem gewaltigen Kopf [illegible], und das weibliche an einem [illegible] hohen Kopfputz.

(§) Toadeaters. Die Erklärung dieſes Worts findet man auf der 175. S. im 1. Theile des Lebens und der Meinungen des Herrn Magiſter Sebaldus Nothanker.

Die Art eine Materie in verſchiedene Capitel zu zertrennen wird ihm mancher [illegible] übel nehmen; [illegible]

Es thut uns wirklich leid, daß wir [illegible] dem Herrn Verf. etwas [illegible] haben, der ſich [illegible] Mittel [illegible] des ſchönen Geſchlechts zu [illegible] der [illegible] Schönheit [illegible] nach Frankreich [illegible] Mittel zur Erhaltung und Erneuerung der Schönheit an die Hand [illegible] Mutterſprache [illegible]

Einen einzigen Mangel hätte nur der Verfaſſer

(*) Da dieſes Taſchenbuch gewiß auch von unzähligen ſchönen in einer neuen Auflage abzuhelfen, und damit derſelbe ſo ferne überſehen möge, ſo wollen wir noch kürzlich anzeigen, was uns bey der genauen Durchleſung ſeines Taſchenbuchs aufgefallen iſt. So bemerken wir

1) Daß der Verf. in einer Note bey der neuen Ausgabe ohne Verringerung des innern Werths ſeiner Vorſchriften anmerken können, wie man gar füglich anſtatt des Baum- und Bienen-Schmalzes —— da zu befürchten ſtehe, daß es [illegible] bald nicht mehr als eine Waare aus Pohlen nach Deutſchland ausgeführet werde, wie es [illegible] nicht mehr aus Italien kömt, ſondern die Herren Materialiſten u. Apotheker aus [illegible] ſich auf die Kunſt gelegt haben viele Droguen daheim zu verfertigen —[illegible] aber auch, wenn jemand ein [illegible] Ingredienz dem wohlfeilern vorzuziehen für gut befände, Leichenſchmalz nehmen könne.

2) Daß der Verf. viel Kunſtgriffe in Zubereitung ſeiner Mittel verſchwiegen habe, die wir ihn erſuchen bey der 2ten Auflage bekannt zu machen; da wir aber befürchten müſſen, daß dieſelbe wohl vor künftiger Oſtermeſſe nicht die Preſſe verlaſſen werde, ſo glauben wir unſern Leſerinnen einen Gefallen zu erweiſen, wenn wir anzeigen, daß die in obigem Taſchenbuch angezeigten Mittel auch auf den Apotheken in [illegible], wo ſelbſt die [illegible] Mittel, die im Avis au peuple angezeigt worden ſind, verfertigt werden, u. auf allen andern Apotheken und Orten, woſelbſt andere bekannte Mittel, z. B. das —— —— Pulver, die —— Tropfen u. ſ. w. in Commiſſion zu haben ſind, ſchon fertig zu billige Preiſe zu bekommen ſind, ſelbſt das [illegible] u. die übrigen im Anhang benahmte Arkana des Verfaſſers, die er in der künftigen Herausgabe bekannt zu machen verſpricht, mittlerweile er ſie auch zu Leipzig verſiegelt bey Hrn. Joh. Chriſtoph Koch in ſeinem Hauſe auf dem neuen Neumarkt [illegible] täglich über Vormittags von 10 bis 12 Uhr verkaufen läßt.

Und nun haben wir unſern ſchönen Leſerinnen nichts weiter zu ſagen, als daß obiges Taſchenbuch in der [illegible] und Heroldiſchen Buchhandlung für 10 Gl. zu haben iſt, und daß ſie [illegible] empfehle

der Recenſent. —— ?

∴ ∴ ∴

Marpurg. Herr Kammerrath [illegible] Homberg [illegible] iſt an die Stelle des verſtorbenen Herrn [illegible] zu [illegible] gemacht worden.

Die Collecte der 42ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, welche den 4. Dec. auf dem [illegible] Schloß gehalten, aber auf geſtempelten Zetteln, wird noch bis den 10. Decemb. als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen. Als dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 2ten Dec. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Bey mir ſind noch Looſe von der 2. ſten Braunſchweiger Waiſenhaus Lotterie zu haben, die erſte Claſſe wird den 3ten Januar 1774 gezogen, die Plans kan ein jeder bey mir abfordern.

Brauhard.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. ℒ. v. 32ß	6 W. Sicht
dito —	34 [illegible]	——	
Paris	25⅜ bt.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſos.
Bourdeaux	25 [illegible] bt	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London 34 ß 1½ d.		p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45¼	—	gr. p. Cruſ.

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	4⅞ bt	ſch.	kurze Sicht
dito ——	6⅛ geld		
Coppenhagen Cour.			2 M. dato
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅛	ſch. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26¼	pCt. ſch. als Bco.	
Louis & Fred'or. ſ. v.	44¼		
Neue ⅔ St. für voll	32½ ſ		

Geld der einzelnen [illegible].
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or wolle.	11 mk	1½ ß
Ducaten neue volle.	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	7 d —

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	3 a 1ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 mk	[illegible]
12 à 13 Löthig ——	27 mk	[illegible]
Fein Silber ——	27 mk	10ß.
Stück von [illegible] ——		——

No. 194.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Dienſtags, den 7ten December.

Maltha, den 10 October.

Unſer Großmeiſter liegt ſeit 2 Monathen im Bette, an einem Bein Schaden.

Der Bailli von la Tour und verſchiedene andere Großkreuze ſind nach ihrem Vaterlande abgereiſt.

Ancona, den 13 November.

Von Zante hat man, daß der Commendant der Venetianiſchen Galeeren Ordre hatte, ſobald er dort angekommen ſeyn würde eine gewiſſe Perſon zu arretiren, und daß er folgende Liſt gebraucht habe, um den Befehl ohne Aufſehen und Weitläuftigkeit auszurichten. Er gab eine Fete am Bord ſeines Schiffs, der gewiſſe Perſon kam nicht, und noch eine Fete, und ſie kam, und ward alsbald in Ketten gelegt und nach Venedig geſchickt. Sonſt iſt zu Zante ein Ruſſiſcher Officier von der dort zu Anker liegenden Flotte geſtorben, und mit großem Pomp begraben worden.

Rom, den 16 November.

Der bekannte Wandersmann, der Ritter Bruce, iſt hier angekommen. Er ſieht und unterſucht alles was irgend merkwürdig iſt. Von hier geht er nach Loretto, die dortigen Etruriſchen Alterthümer zu ſehen. Er hat eine Vena Medina oder Pharaonswurm mitgebracht, der ihm ſelbſt abgegangen iſt. Bekanntermaßen iſt Vena Medina eine Krankheit, die, von der Straße an die ganze Africaniſche Küſte herauf, auf der Küſte von Guinea, in Perſien am rothen Meer ꝛc. die Menſchen übel plagt, hauptſächlich in Gegenden, wo ſie altes aufgeſammletes Regenwaſſer trinken müſſen. Sie heißt Vena, weil ſich im Fleiſch ein Wurm erzeugt wie eine Ader geſtaltet, der endlich unter großen Schmerzen und Inflamationen herausgeht, und Medina, weil ſie zu Medina vornehmlich gewöhnlich iſt. Die Araber ſagen, der Wurm ſey erſt nach dem Tode Mahomeds in Gang gekommen.

Der Cardinal Guglielmi liegt ohne Hofnung krank.

Paris, den 26 November.

Itzt ſpricht die ganze Stadt viel von den Feyerlichkeiten bey der Vermählung des Grafen von Artois ꝛc. gewiß ſind ſie auch ſehr glänzend geweſen. Es hat hier auch nicht an fremden ſonderlich Engländern gefehlt, die bey dieſer Gelegenheit die Pracht des hieſigen Hofes geſehen haben. Die Gräfin von Artois wird allgemein bewundert.

Hier iſt vor einiger Zeit ein Medicus aus China angekommen, der einem jeden aus dem Puls alle ſeine Krankheit vorſagt.

London, den 25. und 26. November.

Das Irländiſche Parlement hat beſchloſſen, eine Bill einzubringen, um die Römiſch Catholiſchen Religionsverwandten zu einer Veränderung ihres Gottesdienſtes zu bewegen; und eine andere, wodurch ſie die Befugniß erhalten ſollen, Irländiſche Ländereyen auf [illegible] in Pacht zu nehmen, welches ihnen bisher nicht erlaubt geweſen iſt. Das Parlement von Irland hat eine Verringerung der Cronausgaben in Vorſchlag gebracht. Sie iſt aber verworfen worden. Aber ein anderer Vorſchlag wegen Abkürzung der achtjährigen Parlemente iſt zur weitern Ueberlegung genommen worden. Aus einer auf Verlangen des Parlements gedruckten Penſions-Liſte erhellet, daß Irland jährlich [illegible] Pf. Sterl. 17 S. und 6 P. an Penſions bezahlen muß.

Unſer Hof will einen außerordentlichen Geſandten nach Madrid ſchicken.

Mit dem Schiffe Devonſhire iſt ein junger Indianer, der Prinz, ein Neffe des Königes von Angola, hier angekommen, um hier erzogen zu werden.

Man ſagt hier, daß der Maltheſerorden willens ſey, zum Vortheile von Rußland, mit 6 Kriegsſchiffen und 4 Fregatten, wieder die Pforte zu agiren.

Dem Prinzen v. Wallis ſollen, wie man hört, aus der Civilliſte, 10000 P. St. jährl. ausgeſetzt werden.

Den 25ſten war der Geburtstag des Herzogs von Glouceſter. Bey Hofe war nicht Galla noch Cour.

Man ſagt, daß an einem neuen Tractat zwiſchen Schweden und England gearbeitet werde.

Bey der Inſel Sky und den andern Schottländiſchen Inſeln iſt der Häringsfang dieſes Jahr ſehr geſegnet geweſen.

Den 24ſten iſt die Angelegenheit der beyden Holländiſchen Commiſſarien in einer General-Verſammlung des Handlungs-Departements unter Vorſitz des Staats-Secretairs Lord Dartmouth in Erwägung genommen worden. Sie betrift die Handlung auf der Africaniſchen Küſte, die ſich die Holländiſch-Weſtindiſche Compagnie mit mehr Freyheiten anmaßt, als unſer Hof ſie berechtigt glaubt. Unſer Hof hat ſchon vor 4 Jahren durch ſeinen Miniſter im Haag dieſer wegen Vorſtellung thun laſſen, und Holland hat ſich dagegen auf gewiſſe Handlungs-Tractate berufen, und dabey iſt's geblieben. Da aber der Mißbräuche zu viel geworden ſind, ſo dringet unſer Hof nun darauf, daß ein entliches Arrangement gemacht und genau darauf gehalten werden ſoll, und Holland erbietet ſich unſerm Hofe zu willfahren, und hat die Commiſſarien geſchickt, dieſe entliche Arrangement zu verabreden. Man iſt auch ſchon über einige Punkte einig, und über andere ſoll im nächſten Staatsrath näher Rath gepflogen werden.

Dieſer Tagen iſt ein vornehmer Däne mit Depeſchen von Copenhagen hier angekommen.

Copenhagen, den 30 November.

Vorigen Sonnabend iſt die Rußiſche, bisher bey Moen gelegene Rußiſche Eſquadre unter Commando des Contreadmirals Basballe bey der Inſel Amack angekommen.

Der Staatsminiſter Graf von Bernſtorf hat dieſer Tagen den Königl. Cabinetscourier [illegible] nach Hamburg abgefertigt, wo er ſeine weitern Reiſebefehle erhalten ſoll.

In den verſchiedenen Norwegiſchen Häfen ſollen itzt wegen contrairen Windes über 1000 Schiffe von verſchiedenen Nationen zu Anker liegen.

Der Comet des Herrn Meßier iſt auf unſerer Sternwarte auch geſehen worden. Er ſtand nahe am Löwen, hat aber der Witterung wegen nicht genau beobachtet werden können.

Stockholm, den 26 November.

Geſtern iſt die Vermählung des Herzogs Carl von Sudermannland, und der Prinzeſſin Hedewig Eliſabeth Charlotte von Holſtein-Gottorp, einer Tochter des Herzogs Friedrich Auguſt von Holſtein-Gottorp, Biſchofs zu Lübeck, bey Hofe declariret worden, und der König, die Königin, die verwittwete Königin, und der Herzog von Sudermannland, haben von den Reichsräthen, den Königl. Collegien und übrigen Departements, auch von den fremden Miniſtern, die Glückwünſche anzunehmen geruhet. Des Mittags war offene Tafel; des Nachmittags im Königl. Ballhauſe Opera; und des Abends auf dem Reichsſaal maſkirter Ball.

Zu Arboga iſt eine Frau von 3 Mädchen entbunden worden.

Wien, den 17 November.

Den 24ſten dieſes iſt die Kayſerin Königin hier von Preßburg zurückgekommen.

Brieg, den 19 November.

Heute haben wir unſern würdigen Commendanten, Hrn. Obriſten Hans Adolph von Schön, durch eine auszehrende Krankheit, im 59ſten Jahre ſeines Alters, verlohren.

Potsdam, den 30 November.

Geſtern, Abends, iſt der Generallieutenant von der Cavallerie, Hr. [illegible] von Lentulus, aus Warſchau hier eingetroffen.

Berlin, den 4 December.

Der Prinz Heinrich iſt von Rheinsberg hier angekommen, u. der Prinz Friedrich v. Braunſchweig auch.

Geſtern iſt hier die Vermählung des Herrn von Bredow auf Markau, Domherrn zu Brandenburg, mit der Reichsgräfin von [illegible], älteſten Tochſtt, des verſt. Churfürſtlichen Geheimenraths, Ober-Steuerdirectors und Königl. Pohlniſchen Kammerherrn, Reichsgrafen von Bünau, beygeſetzt worden.

Vorigen Montag kam der Großkanzler, Freyherr von Fürſt, hier wieder an, und begab ſich Mittewochs früh zum König nach Potsdam.

Der König hat dem Geheimenrath, Hrn. Friedrich Herrmann Ludewig Muzel, des verſtorbenen Geheimenraths Eller vacante Beſoldung beyzulegen geruhet.

Frankfurth, den 30 November.

Es heißt, daß der Churfürſt von Bayern ſeine Truppen anſehnlich vermehren wolle. Wenigſtens wird in ſeinen Landen ſtark geworben.

Oldenburg, den 4 December.

Der Däniſche principal Commiſſarius, Herr Geheimerath von Saldern Excellenz, iſt mit einem anſehnlichen Gefolge hier angekommen.

Eutin, den 2 December.

Der bisherige Preſes aller hieſigen Collegien der Geheimderath von Rumohr, hat ſeinen Poſten niedergelegt, und der Conferenzrath von Wedderkop hat ihn wieder erhalten. Man ſagt, daß der erſtgedachte Herr mit dem Fürſt Biſchof nach Oldenburg gehen werde.

Neuſtadt, im Hollſtein, den 29 Novemb.

Den 22. dieſes hat der Hr. Conferenz- und Landrath, Kammerherr und Amtmann von Levetzow, Ritter, die Huldigung in dem ihm aufs neue anvertrauten Amte Ciſmar angenommen, und darauf die Amts Unterthanen mit einer Mahlzeit bewirthet.

Hamburg, den 7 December.

Den 4ten iſt der Herr Geheimderath von Rumohr hier von Eutin angekommen.

Die im vorigen Stück aus Briefen von Wien mitgetheilte Nachricht, von einem großen Siege der Ruſſen über die Türken wird, in einigen Briefen eben daher, beſtätigt. Die ſtarke Schlacht ſoll den 26ſten October geweſen ſeyn, und der Fürſt Dolgorucky Siliſtria erobert haben.

Gelehrte Sachen

Der geiſtliche Don Quixote, oder Gottfried Wildgooſe den Sommer über angeſtellte Wanderſchaft. Ein comiſcher Roman. Aus dem Engliſchen. Leipzig, bey W. Erben und Reich. Drey Theile 8vo 1773.

Es kömmt alles darauf an, in welchem Lichte man dieſen Roman betrachtet, um darinnen entweder ein vortreffliches, oder ein ganz gutes, oder ein mittelmäßiges Buch zu finden.

Vortrefflich: ſeiner Abſicht nach, und der Wirkung, die es als Arzeneymittel thun kann, wenn es gehörig angewandt wird. Was der Pietismus und Methodismus (beydes einerley Ding, nur mit verſchiedenen Namen) in Deutſchland und England dem wahren Chriſtenthume und der lebendigen Moral für Schaden verurſacht hat, wiſſen nur wenige recht anzuſchauen. Solche Thorheiten einer überſpannten Phantaſie zerſtört eine treffende Satire gemeiniglich raſcher und richtiger als Inquiſitionsgerichte mit glühenden Scheiterhaufen; und es iſt keine neue Bemerkung, daß man den Gebrechen des Hirns oft nicht glücklicher beykommen kann, als durch die [illegible]. Wildgooſens Begebniſſe mögen daher denen mit Andächteley behafteten treffliche Dienſte thun und verdienen als heilſame Recepte ihnen empfohlen zu werden. Wer auch der Mann ſey, der ihn hat reden laſſen: So viel iſt gewiß, daß er ſehr vernünftig über dieſe Materie denkt; und eine bedächtliche Ueberlegung auch dadurch zeigt, daß er ſeinen Helden nicht ganz als Narren annimmt, ſondern ihm gute Seiten übrig läßt. Denen ſchadet oft deſſe mehr, je ſtärker hierinnen die Züge des Lächerlichen gezeichnet ſind.

Wer bloß Zeitvertreib und Kurzweile ſucht; auch für den mag Herr Wildgooſe ganz gut und belehrend zu leſen ſeyn. Wir überlaſſen es aber billig dem Urtheile eines jeden, ob die Aufſchrift: comiſcher Roman nicht ein wenig zu hohe Erwartung gebe? Ein [illegible] wenigſtens, wie im Olymp der hinkende Vulkan beym Homer, dürfte dieſer geiſtliche D. Quixote ſchwerlich anrichten. Doch wer weiß? Mancher Leute Nerven ſind ſehr reizbar, und die lachen auch bey ſchwacher Kitzelung. Mit Vergnügen lieſt indeß gewiß jedermann ihn einmal [illegible] aber öfter? — — Nun, wer's thun will, dem ſtehet frey!

Aber! Aber! — Alle andre Nebenbetrachtungen ſeyn bey Seite geſetzt: ſeyn blos angeſehen, als Ausfluß des Genies? als Werk, das geflügelt einher ſchweben ſollte aus der Hand des Meiſters? So kann man wohl ſchwerlich anders denn eingeſtehen, zur Steuer der Wahrheit, daß es ſehr nahe an die beliebte **Mittelmäßigkeit** gränzt, die weder Götter noch Säulen verſtatten. Durchgehends nichts als ärmliche Nachahmung vom Cervantes und Fielding: Alles, alles: Anlage, Manier, Ausführung, Charakterzeichnung, bis auf die poetiſchen Eingänge der Capitel, die ſich ſo ähnlich wie ein Tropfen dem Tropfen, ein Ey dem Ey! Aber nehme einer dem Herkules ſeine Keule, und ſchreibe heldenmäßige Romane ohne Heldenes Kopf! — Und wenn er ſich deſſen nicht rühmen kann; ſo weiß er, daß wir uns ſo gerade nach etwas Neuem ſehnen; daß uns die [illegible] Tom. Jonas, D. [illegible] nebſt ihren Schildhaltern, den [illegible], [illegible], [illegible] genügen, und folglich die Villageois und Zugwerke entbehrlich ſind; daß der große Abgott der Britten, [illegible] in den Bierhäuſern ſchon unnachahmlich ſchön beſungen hat; daß .... kurz: daß es gar nicht angenehm iſt, ſich immer auf einer und derſelben Saite verleyern zu laſſen.

Um auch von der Außenſeite ein Wörtchen zu ſagen: Das Kleid iſt beynahe ſchöner als der Bekleidete. Herrn Reichs Preſſe macht Deutſchlands Typographie Ehre. Auch die Ueberſetzung iſt zwanglos und gut, und hat das große Verdienſt, daß manches treffliche Provinzialwort, nach dem Beyſpiele des Ueberſetzers von Klinkers Reiſen, darinnen aufgenommen worden.

D. L.

* * *

Von Kiel haben wir eine lateiniſche Rede des Hrn. Doct. und Prof. Mellmann, bey dem Antritt ſeiner juriſtiſchen Profeſſion erhalten. Sie handelt von der Anwendung des Rechts auf beſondere Fälle, und zeigt, daß Geſetze Statuten und Verordnungen nicht um ihrer ſelbſt willen, ſondern zum beſten des gemeinen Weſens und der einzelnen Glieder deſſelben zu lernen ſind. Die Anwendung des Rechts gehört für den Geſetzgeber, wofern er die Verfaſſung eines Staats beſtimmt, Geſetze macht oder verändert, auch wohl von andern Staaten entlehnt. Dazu wird Kenntniß der Staatengeſchichte, der vorhandenen Geſetzbücher, der Nationalcharakter und übrigen beſondern Eigenſchaften ſowohl ſeines Landes als der übrigen erfordert. Es müſſen aber auch beſondere Verordnungen ſeyn, wodurch jeder Bürger belehrt und in den Stand geſetzt wird, ſein Eigenthum und ſeine Rechte zu behaupten, welche Verordnungen Reſultate der ganzen Rechtsgelehrſamkeit ſind. Dem Advocaten und dem Richter iſt eine gründliche Einſicht in das römiſche canoniſche und teutſche Recht, imgleichen die Praxis, die Bekanntſchaft mit den Statuten und autoriſirten Gewohnheiten ſeines Landes unentbehrlich. Endlich der Lehrer der Rechtsgelehrſamkeit, welcher zu allen dieſen Geſchäften ſeine Zuhörer vorbereiten ſoll, muß jede Claſſe derſelben ſehr genau kennen gelernt und in ihrer Anwendung Fertigkeit erlangt haben. Aus dieſem kurzen Abriß der angezeigten Rede ſieht man, daß der Hr. Profeſſor ſein Amt mit dem Gefühl der ganzen Wichtigkeit deſſelben antritt. Und wir wünſchen auch von dieſer Seite ſeinen Zuhörern vielen Nutzen.

Auch hat derſelbe Verfaſſer ein Programm im vorigen Jahr geſchrieben, von der päbſtlichen Excommunication derer die ſich an geiſtliche Perſonen vergreifen.

Die 42ſte Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hieſelbſt in Kopenhagen iſt geſtern, d. 29. Nov. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſident Braem und Herrn Conferenz Rath Cramer Ritter, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind.

58. 50. 49. 6. 18.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs, wo die Einſätze geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 43ſte Ziehung geſchieht am Montage den 20ſten Dec. d. J. u. die folgenden werden von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen.

Copenhagen, den 30ten Nov. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 47te Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt getroffenen und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 9ten Decemb. vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publico bekannt gemacht, und die reſp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittwoch a. den 8. hujus bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit außer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraße, keine Einſätze, von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerm Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 6ten Dec., 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 195

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs, den 8ten December.

Madrid, den 5 November.

Von Rom wird gemeldet, daß unter den Papieren der Jeſuiten auch die ganze Correſpondenz gefunden worden, die ſie mit einem gewiſſen Fürſten unterhalten, um ihn zu vermögen, daß er ihren Orden, nach der Aufhebung, in ſeinen Staaten beſchützen möchte.

Aus Italien, den 20 November.

Dies Jahr iſt überhaupt fruchtbar an ſchrecklichen Ungewittern geweſen, aber das allerſchrecklichſte hat wohl die Gegend um den Luganer See betroffen. Die See iſt rund um mit Bergen umgeben, die mit Wein, Wald, und 30 Dörfern und Flecken geſchmückt ſind. Im Anfang des vorigen Monaths iſt nun in einer Strecke 8 Meilen um den See ein ungeheurer Regen gefallen, ſo daß das Waſſer mit großer Gewalt die Berge herab in den See geſtürzt iſt und viele Häuſer, und Bäume und alles Land bis auf den nackten Fels mitgenommen hat. Bey der Stadt Juliano hat ſich ein Schlund erzeuget, der 200 Faden tief und 400 breit iſt; der Gegend iſt alles Land ſo durch und durch wäſſerig, daß man fürchtet die Gebäude werden einſtürzen, u. ſ. w.

Paris, den 29 November.

Vorigen Dienſtag, Abends, iſt der Marquis von Chauvelin, General-Lieutenant, und ehedem Ambaſſadeur zu Turin, in dem Apartement in Gegenwart des Königs, plötzlich geſtorben. Der König erklärte gleich den Abend, daß er die Vormundſchaft für ſeinen 13jährigen Sohn auf ſich nehmen wolle.

Der Prinz von Salm und der Herzog von Fronſac, Sohn des Marſchalls von Richelieu, haben ſich bey Gelegenheit des Ball paré entzweit.

Es ſcheint beſchloſſen zu ſeyn, daß der Graf von Guines nicht nach London zurückgehen, ſondern der Graf von Noailles, Königl. Ambaſſadeur im Haag, dieſen Poſten haben ſoll.

Man ſpricht hier von Veränderung in einem Theil des Miniſterii.

Ein gewiſſer Schiffs-Capitain, Anſon, iſt dieſer Tagen ſehr unglücklich geweſen. Er hatte eine glückliche Reiſe nach Oſtindien gethan und wollte nun nach Marſeille gehe, lief aber zuvor zu Toulon ein, Frau, Kinder und ganzes Vermögen mit nach Marſeille zu nehmen. Auf der Reiſe von Toulon nach Marſeille, die man gewöhnlich in 24 Stunden thut, überfiel ihn in der Nacht ein Sturm, der ſein Schiff auf den Strand warf, und er mußte auf den Trümmern vor ſich ſeine Frau und Kind an ihrer Bruſt ſterben ſehen. Die ganze Mannſchaft iſt ertrunken. Ihn ſelbſt hat man den andern Morgen halb todt am Strande gefunden, und wieder zu ſich ſelbſt gebracht. Die Kaufleute zu Marſeille haben für ihn eine Collecte gemacht.

Der Hof hat von der Strenge gegen die Glieder des alten Parlements nachgegeben. Verſchiedene haben bereits Erlaubniß erhalten, nach Paris zurückzukehren.

Der Impoſt auf die Einfuhr fremder Bücher ſoll wieder aufs Alte erhöht ſeyn.

Der junge Graf von Lauraguais iſt vom Schießmeiſter zu Sedan, dem Herrn von [illegible], auf der Jagd unglücklicher Weiſe erſchoſſen worden. Obgleich dieſer an dem Unglücke völlig unſchuldig iſt, ſo hat er doch die Königl. Begnadigung ſuchen müſſen, und hat ſie erhalten.

Nach unſern Nachrichten von Conſtantinopel, hat der Großherr den Capitain Baſcha zum Seraskier von [illegible] ernannt, mit Beybehaltung der Admiralsſtelle die er durch einen Kiaya verwalten laſſen kann.

Verſailles, den 28 November.

Der König hat in Begleitung des Dauphins, und der Grafen von Provence und Artois, der Gräfin von Artois, und Mesdames, bey Madame Louiſe, in dem Carmeliter-Kloſter zu St. Denis, einen Beſuch abgeſtattet.

London, den 30 November.

Briefe aus der Engliſchen Colonie S. Georg im Golf von Honduras vom 4ten September melden, daß die Stadt Guatimala in Neuſpanien durch ein Erdbeben ganz unter Waſſer geſetzt worden, und dabey einige tauſend Einwohner umgekommen ſind.

Die Oſtindiſche Compagnie hat für dieſes Jahr noch 6 Schiffe nach Indien und China in Dienſt genommen. In Anſehung des Thee, den ſie mit Genehmigung der Regierung nach den Americaniſchen Colonien geſchickt hat, iſt es ihr fehl geſchlagen. Man hat Briefe, daß die Colonien ſich verbunden haben, den Thee nicht zu kaufen, noch ſeinen Verkauf zu bewilligen. Unter andern ſiehet man daraus, wie hartnäckig die Colonien gegen die Regierung geſinnet ſind.

Geſtern ſoll Befehl nach Plymouth abgefertigt worden ſeyn, 4 Kriegsſchiffe aufzurüſten.

Vorigen Freytag iſt der bekannte D. Samuel Johnſon hier von ſeiner Reiſe nach Schottland zurückgekommen.

Man iſt itzo mit der Wahl eines Repreſentanten im Parlement an die Stelle des verſtorbenen Sir Robert Ladbroke beſchäftigt. Die beyden Hauptcandidaten ſind der Lordmayor und John Roberts Eſq. Das Volk will den Erſtern gewählt haben, und hat, da der letzte bisher noch die meiſten Stimmen hat, ſich einigemal unruhig bezeigt. Zwey hieſige Kaufleute haben über dieſe Wahl eine Wette von 5000 Guineen gegen 3000 gemacht.

Am Freytag, den 19ten dieſes iſt zu Dublin James Fitzgerald, Herzog von Leinſter, Marquis und Graf von Kildare ꝛc. geſtorben.

Königsberg, den 29 November.

Der Rußiſch Kayſerliche an den Königl. Franzöſiſchen Hof ernannte Miniſter, der Fürſt Bariatinsky, iſt auf der Reiſe nach Paris hier vor einigen Tagen durchgegangen.

Cracau, den 25 November.

Der General, Graf von [illegible] iſt hier von Warſchau angekommen. Er wird ſich aber hier nicht lange aufhalten, und dem Anſehen nach werden überhaupt die Oeſtreicher unſere Stadt verlaſſen, wenigſtens iſt ihnen Befehl gegeben worden, das Magazin im Schloß zu transportiren.

Warſchau, den 27 November.

Am Donnerstag war das Krönungsfeſt des Königs und deswegen große Cour bey Hofe.

Dieſer Tagen hat das Königl. Relations-Gericht in Sachen des Herrn von [illegible] gegen den Herzog von Curland einen Spruch abgegeben zum Vortheil des erſtern.

Hier ſind alle Ducaten, die nicht vollwichtig ſind, außer Cours geſetzt, und ſollen bey der Münze eingewechſelt werden.

In auswärtigen Blättern lieſt man, daß noch mit Samogitien und Curland eine Veränderung vorgehen werde.

Die Delegation arbeitet noch in den Angelegenheiten des aufgehobenen Jeſuiter Ordens.

Der Herr Chambre-Regent [illegible] Jeremowicz, iſt am 16. dieſes, durch ein beſonderes Inſtrument, von der Krone General Confoederation zum [illegible] beſtellet worden, vor welchem künftighin zu Dubno alle Contracte und Transactionen geſchloſſen werden ſollen.

Stockholm, den 16 November.

Der Vice-Admiral Nils Lilienancker iſt am 2ten November geſtorben.

Wien, den 17 November.

Es werden 12 neue Regimenter errichtet, wozu die Mannſchaft aus den neuen Provinzen in Pohlen gehoben wird.

Man redet von einer neuen Ritter-Promotion und daß der Kayſerl. Principal-Commiſſarius zu Regensburg, Fürſt von Taxis, einer davon ſeyn werde.

Daß der Kayſer künftiges Frühjahr eine Reiſe, wie es heißt, nach den Niederlanden vornehmen werde, mag noch ſo ganz ſicher nicht ſeyn; aber der Erzherzog Maximilian wird eine Reiſe vornehmen, und der Herr Graf von Roſenberg wird ihn begleiten.

Hannover, den 3 December.

Der König hat bey dem Artillerie Regiment den titulair Oberſtlieutenant Weißmann zum würklichen Oberſtlieutenant, und den titulair Major von Trew zum würklichen Major ernannt, und dem Major Buttman den Caracter vom Oberſtlieutenant beyzulegen geruhet. Der bey dem Churfürſtlichen Dragoner Regiment ſtehende Capitain, Prinz Ludewig von Waldeck, hat auf ſein Anſuchen, die Dimiſſion erhalten.

Hamburg, den 7 December.

Heute Mittag iſt der Fürſt-Biſchof von Lübeck, und der Prinz Caſimir, aus Eutin hier eingetroffen, und am Donnerſtage werden ſie die Reiſe nach Oldenburg fortſetzen.

Wir haben neulich die Nachricht mitgetheilt, daß der Königl. Schwediſche Geſandter in Wien, das Lehn von Pommern ꝛc., Nahmens ſeines Hrn. Principals, vom Kayſer empfangen habe. Das Wiener Diarium beſchreibt das Ceremoniel bey dieſem feyerlichen Act wie folgt: Die beyden Geſandten, der Graf Bark und der Graf Oxenſtierna, fuhren in 2 ſechsſpännigen Wagen, in deren erſtem ſie, und in dem zweyten der Schwediſche Rath von [illegible], unter Vortretung 2 Portiers, 4 Laufer und 20 Bedienten, nach Hofe. Nicht weit davon ſtiegen ſie vor einem Privathauſe aus, worin ſie ſo lange verweilten, bis ein Kayſerl. Laufer ihnen die Nachricht brachte, ſie könnten nun in die Hofburg fahren. Hierauf verfügten ſie ſich in die Antichambre. Sogleich wurden die 2 Flügel des großen Saales zugemacht, und die Ankunft der Geſandten wurde Sr. Majeſtät, dem Kayſer, gemeldet, welche ſich ſodann, unter Vortretung einiger Pagen, Kammerherren, des Ober Hofmarſchalls mit dem Reichs-Schwerdt, unter Begleitung des Reichs-Vicekanzlers, und des Reichs-Referendarii mit denſelben [illegible], auch der übrigen [illegible], welche im Nahmen der Reichs Erbämter dabey erſcheinen, aus der Retirade in den großen Saal erhoben, und ſich unter dem Baldachin auf den Thron ſetzen. Auf der untern Stuffe zur Rechten ſtellete ſich der Ober Hofmarſchall, und zur Linken der Reichs-Vicekanzler, und weiter unten der Reichs-Referendarius. Vom Throne bis an die Thüre ſtanden auf beyden Seiten die Hartſchiers, Arciere mit bloſſem Gewehr, und machten [illegible] einem Kreiſe. Hierauf wurden die Flügel geöffnet, und die beyden Geſandten von dem Ober Hofmarſchall eingeführt. Dieſe fielen gleich beym Eintritt auf beyde Knie nieder, ſtanden wieder auf, näherten ſich weiter bis in die Mitte des Saals, und fielen abermals nieder, erhoben ſich wieder, giengen vollends zum Throne, und fielen zum drittenmale nieder. Bey jedem Kniefalle rückte der Kayſer ein wenig den Hut. Dann hielt der erſte Geſandte, Graf Bark, eine kurze lateiniſche Rede, worin er um die Belehnung bat, nach deren Endigung der Kayſer dem Reichs-Vicekanzler etwas ins Ohr ſagte, welcher darauf mit wenigen Worten die Bewilligung des Monarchen erklärte. Nun nahm der Kayſer den Hut ab, das Evangelienbuch ward Ihm auf den Schoß gelegt, und die Geſandten ſtiegen bis auf die oberſte Stuffe des Thrones, knieten da nieder, legten die beyden Finger auf das Evangelium, u. ſchwuren den Eid der Treue in der Seele ihres Principals, wie er ihnen von dem Reichs-Vicekanzler vorgeleſen wurde. Hierauf nahm der Kayſer das Reichsſchwerdt, reichte ihnen davon den Knopf zum Küſſen, und bedeckte ſich wieder. Die Geſandten traten an ihre erſte Stelle zurück, knieten, und der Graf Oxenſtierna hielt eine Dankſagungs-Rede, nach deren Endigung ſie mit eben den obgedachten Ceremonien und Kniebeugungen [illegible] hinaus giengen, und wieder nach Hauſe fuhren ꝛc.

Wie man aus Holland vernimmt, ſo haben die [illegible] von Nijmegen zu Rotterdam, wie auch das von [illegible] zu Amſterdam, neulich 17 Wechſelbriefe, jeden zu 10000 Gulden, erhalten, mit Erſuchen, das Geld zu heben, und zu behalten, bis die Eigner ſich melden und es abfordern würden. Man glaubt das Geld müſſe den Jeſuiten zugehören.

Gelehrte Sachen

Man pflegt doch in Zeitungen oft Briefe zu leſen, die der und jener berühmte Gelehrte an Könige und Fürſten geſchrieben haben. Wir wollen heute einmal, in Ermangelung eines neuern ſolchen Briefes, einen alten zu leſen geben, der vor mehr als 2000 Jahren geſchrieben iſt. Kenner der feinern Welt werden gar bald merken, woran es dem Verfaſſer des Briefes gefehlt hat, und daß einer von unſern neuern Philoſophen des erleuchteten achtzehnten Jahrhunderts ganz anders würde geſchrieben haben. Pythagoras aber ſchrieb wie folget an Hr. H., Hiero von Syracus, der ihn zu ſich eingeladen hatte:

„Ich führe ein ſehr gleichförmiges und ruhiges Leben, das Leben das du führſt iſt auf keine Weiſe weder das eine noch das andere. Ein mäßiger und frommer Mann kann der Sicilianiſchen Tafel entbehren. Wohin Pythagoras auch kommt, findet er genug zur Leibes Nahrung und Nothdurft, und der Ueberfluß eines Tyrannen iſt läſtig und unbequem für jemand, der ſich darauf nicht verſteht. Die Genügſamkeit iſt ein groß Gut, und ſtehet frey, ſie hat keine Neider noch Verfolger, und deswegen ſcheint ſie uns auch den Göttern am ähnlichſten zu machen. Dazu erwirbt man ſich gerade

Diſſoluten, nicht durch Liebespflegen noch durch viel Eſſen und Trinken, wohl aber durch Mangel der den Menſchen zur Tugend treibt. Die mancherley gänzlich verſchiedenen Bedürfniſſe aber treiben die Seelen ſchwacher Menſchen wie an Stricken, am ſtärkſten der Art Geſchöpfe, denen du ergeben biſt. Und weil du ſchlechterdings ihr Knecht ſeyn willſt, iſt dir nicht zu helfen, denn Vernunft gilt bey dir nicht viel mehr als gar nichts. Lade also den Pythagoras nicht ein, mit dir zu leben. Der Arzt legt ſich nicht gern zum Kranken ins Krankenbette.

⁂

Von dem jüngern Hemſterhuys. ——— Der jüngere iſt nämlich des alten großen Tiberius Hemſterhuys Sohn, und der Sohn ein großes philoſophiſches Genie, wie der Vater ein philologiſches war —— von dieſes jüngern Hemſterhuis Schriftſtückchen, davon einige nur für wenige Freunde gedruckt ſind, wird eine deutſche Ueberſetzung und Sammlung bey Hartknoch in Riga herauskommen, mit Anmerkungen eines andern. Man macht dies deswegen hier vorläufig bekannt, damit ſich an dem bekannten Stückchen Sur l'homme keine Taglohn-Ueberſetzers Hand verſuche.

Paris. Der Herr von **Beaumelle** iſt hier geſtorben. Die Freunde des Hrn. von Voltaire werden ſeinen Wiederſacher kennen. Der bekannte Pater **Boſcowich**, weiland Jeſuite, iſt hier angekommen, und hat, auf Empfehlung des Kayſerlichen Geſandten, einen Poſten als Aſtronom beym Seeweſen erhalten mit 4000 L. jährl. Gehalt, und 4000 zu Unkoſten außer Landes.

Hamburg, den 8ten Decemb. 1773.

Heute werden die Liſten der 33ſten Caſſeler Zahlen Lotterie für Original-Billets abgefertigt werden. Wir erſuchen unſere Freunde um ihre geneigteſte Aufträge. Auf geſtempelte Liſten werden bis den 15ten dieſes (als am Ziehungstage) noch Einſätze angenommen, und kommen die Nummern des Freytags per Eſtafette. Diejenigen Herren Collecteurs welche von dieſer Lotterie eine Collecte zu übernehmen belieben finden, können ſich deshalb bey uns melden. Auswärtige Freunde belieben ſich untenſtehender Adreſſe zu bedienen, und der prompteſten Antwort und Bedienung verſichert zu ſeyn.

General-Comtoir
der Hochf. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie
Mannco & Comp.
am Speersort.

Die Collecte zur 41ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 10ten Dec. als am Ziehungs Tage Morgens um 10 Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 8ten Dec. 1773.

Branhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ geld St. p.D.r.v. 32ß		} 2. Sicht
dito —	33½	——	
Paris	25⅞ geld	à Bco. p. Cr.	} 2 Uſoo.
Bourdeaux	25¼ br	à Bco. p. Cr.	} 2 Mona
London 34 ß 11 à —		p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45½ geld —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¾	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6½	
Coppenhagen Cour.		} 2 M. dato
dito ——	30	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅛	} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅛	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	44⅛	
Neue ⅔ St. für 1 ß 32 vierl.		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 2¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 6½ ℒ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	3¼ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	3¼ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	6⅞ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	10ß.
Stück von Achten	——	——

No 197.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 10ten December.

Turin, den 15 November.

Den 10ten iſt die Fregatte St. Carlo zu Villa Franca angekommen, und an Bord derſelben der bisherige Vicekönig von Sardinien, der Graf von Robian.

Mayland, den 17 November.

Nach den letzten Briefen von Venedig ſollen in dem Venetianiſchen Golf verſchiedene Rußiſche Schiffe ankommen.

Livorno, den 19 November.

Geſtern ſind die von der Fregatte [illegible] eroberten Türken ans Land gebracht, alle in Ketten, und ihr Reis voraus, welchen Oberofficiers mit blankem Sabel. Unter ihnen befindet ſich ein Moor von ungeheurer Größe, der nebſt 3 andern beym neuen Lazareth zur Arbeit angeſtellt worden iſt.

Rom den 17 November.

Hier wird ein Monument für den verſtorbenen Großmeiſter von Malta gearbeitet. Es iſt von Marmor, und einige Ritter, die ſeine Freunde waren, und deren Freund er geweſen war, laſſen es machen.

Vorigen Sonntag hielt der Venetianiſche Ambaſſadeur ſeinen öffentlichen Einzug. Der Zug begann beym bekannten Pallaſt vor dem Flaminiſchen Thor, und gieng ſo durch die Stadt bis an den Pallaſt von St. Marco wo der Ambaſſadeur wohnt. Der Zulauf von Menſchen war ſehr groß, denn dergleichen Einzüge ſind ſehr prächtig und ſchön zu ſehen.

Den Montag iſt der Cardinal Guglielmi geſtorben, in einem Alter von 79 Jahren, und ohne Teſtament, doch hat der Patriarch Laſcaris ein Codicil in Händen.

Rom, den 20 November.

Es iſt eine Belohnung von 100 Ducaten ausgeboten, auf den koſtbaren Brillanten, den die Fürſtin Albani verlohren hat. Er ſoll 12800 Scudi werth ſeyn.

Auf Befehl des heiligen Vaters dürfen die in der Engelsburg ſitzenden 12 Jeſuiten alle Tage eine Stunde promeniren.

Der Abt Ricci, und ſein Secretair, der P. Comolli, weigern ſich ſchlechterdings, in Anſehung der geheimen Schätzen, die mindeſte Antwort zu geben. Der Abt ſagt "Als Pater General hätte er 18 päbſtliche Breven, welche ihm, in Anſehung alles deſſen was den aufgehobenen Jeſuiter-Orden betrafe, ein unverbrüchliches Stillſchweigen auflegten" und als Abt Ricci wäre ihm nichts bekannt; und der Secretair ſagt "Der Pater Comolli wäre nicht mehr Aſſiſtent, und der Abbe Comolli war eben erſt auf die Welt gekommen und wiſſe nichts." Ein gewiſſer Prälat hat es gewagt, dem Pabſt vorzuſtellen, daß die beyden durch ſchärfere Mittel zum Bekäntniß gezwungen würden. Aber der heilige Vater hat dem gedachten Prälaten einen Verweis gegeben.

Das bisher zu Perugia in der Sacriſtey des aufgehobenen Jeſuiter-Collegii geweſene berühmte Gemählde von Barocci, die Flucht Maria und Joſeph nach Egypten, iſt in den Vatican gebracht worden

Neapel, den 16 November.

Dieſer Tagen iſt der Königl. Däniſche Miniſter, der Herr von St. Saphorin, auf ſeiner Reiſe nach Madrid hier angekommen.

Wir haben ſeit vielen Tagen ſehr heftige Regen. Zwiſchen Nocera und Cava ſollen ſie ein groſſes Stück Land weggeriſſen, und das Dorf Caſenove mit mehr als 400 Einwohnern verſchwemmt haben.

Schafhauſen, den 26 November.

Zu Bern iſt neulich in einem hundertjährigen Alter Jaques Martin geſtorben. Er hatte in Italien unter dem Marſchalle von Catinat gedienet, war nachher unter die ſogenannten Lampards gekommen, und in Bern verdiente er ſein Brod mit Wolleſpinnen. Er war bis an ſein Ende eines aufgeräumten Gemüths, beſaß viele Gegenwart des Geiſtes und ein ſehr gutes Gedächtniß; Ein anderer zu Herzenſchwanden, Chriſtian Zimmermann, hat ſein Alter auf 105 Jahr und 9 Monate gebracht.

Stockholm, den 30 November.

Der Herzog Carl von Südermannland iſt auf 14 Tage nach Roſersberg gereiſet.

Dieſer Tagen iſt der Vice Präſident des Königlich Schwediſchen Hofgerichts, und Ritter des Königlichen Nordſtern Ordens, Herr Samuel [illegible], in einem Alter von 87 Jahren geſtorben.

Copenhagen, den 4 December.

Der Geheimerath, Graf von Bernſtorf, hat die Stelle, als erſter Deputirter im Finanzweſen, niedergeleget.

Die Frau Geheimeräthin, Baroneſſe von Schimmelmann, iſt hier von Hamburg angekommen.

Der Geheimerath, Graf von Moltke, ſoll unlängſt bey dem Könige eine beſondere Audienz gehabt haben.

Der Graf von Roſencrantz wird, ſobald die ihm vom Könige aufgetragene Geſchäfte zu Ende gebracht ſind, hieher kommen, man meint noch vor Ende dieſes oder gleich zu Anfange des künftigen Jahrs.

Die unter den Befehlen des Contreadmiral [illegible] ſtehende [illegible] Eſcadre hat von der Inſel Amack auf die hieſige Rhede [illegible].

Das Aſiatiſche Compagnie Schiff, der König von Dänemark, iſt von hier nach Tranquebar abgeſegelt, und wird von dort nach Canton gehen. Auf dieſem Schiffe befindet ſich der nach Tranquebar ernannte neue Gouverneur, Herr Brown, mit ſeiner Familie und noch verſchiedenen, andere anſehnliche Officianten nach Tranquebar.

Fünf Islandfahrer ſind hier glücklich angekommen.

Die gegen die auf dem Lande in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein, der Herrſchaft Pinneberg und der Grafſchaft Ranzau, im Schwange gehende Betreibung Bürgerlicher Handthierungen erlaſſene Verordnungen ſind durch eine Verordnung unterm 20ſten October erneuert, und in einigen Stücken genauer beſtimmet worden.

Der König hat den vormaligen General-Forſtamts-Secretair, Kammerrath Hermann Lange, zugleich zum Aſſeſſor im Königl. Ober Bergamt in Norwegen beſtellet, und den Etatsrath und Landvogt in der Grafſchaft Oldenburg, Herrn Joh. Heinr. von Wöllenberg, zum Conferenzrath ernannt.

Wien, den 1 December.

Dienſtags den 30ſten November am Feſttag des H. Andreas, iſt das Titularfeſt des hohen Ordens des goldenen Vlieſſes feyerlich begangen worden.

Nachdem die förmliche Auswechslung der Ratificationen des Kayſerl. Königl., des Kayſerl. Ruſſiſchen und des Königl. Preußiſchen Hofes gegen die Ren. Pohlniſche am 13ten des verfloſſenen Monats bey dem Krongroßkanzler, Biſchof von Poſen, vor ſich gegangen iſt: ſo hat ein, am 25ſten d. M. allhier angelangter Cabinets Courier Ihren Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. Majeſtäten die Königl. Pohlniſche Ratification überbracht, welche mit der Unterzeichnung Sr. Majeſtät des Königs, und der 4 Canzler, wie auch mit den zweyen großen Kron- und Litthauiſchen Inſiegeln verſehen iſt: alſo, daß nun das Hauptgeſchäfte dieſes wichtigen [illegible] ſich der richtigen [illegible] habe; auch die Kayſerl. Königl. ſowohl, als Kayſerl. Ruſſiſchen, und die Königl. Preußiſchen Truppen ſich aus dem, der Republik Pohlen verbleibendem Gebiethe, allbereits zurückzuziehen angefangen haben: mithin alles die baldigſte Rückkehr der vormaligen Ruhe zu verſprechen ſcheinet.

Berlin, den 7 December.

Am Donnerstage gegen den Mittag, kam die regierende Landgräfin von Heſſendarmſtadt, nebſt ihren zwey Prinzeſſinnen, auf hieſigem Königl. Schloſſe an, und ſpeiſten des Mittags bey der Prinzeßin Amalie, und des Abends bey der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen ꝛc.

Der Prinz Friedrich von Braunſchweig hat ſich zum Könige nach Potsdam begeben.

Der Königl. Kammerherr, Herr Graf von Gerß dorff, zu Bareuth, iſt von da zurückgekommen. Die Herren Grafen von Chavannes, und von Bethune, davon der erſtere, Oberſter, und der andere, Capitain bey der Königl. Pohlniſchen Freygarde iſt, ingleichen der Herr Graf von Bethune, ſind aus Frankfurth am Mayn hier angekommen.

Erfurt, den 3 December.

Den 20ſten November, in der [illegible] St, brannten hier 4 Häuſer ab, und 3 wurden äuſſerſt beſchädiget. In dem Schwarzburgiſchen Dorf Haßleben iſt auch Feuer geweſen.

Frankfurth, den 1 December.

Es iſt ſchon gemeldet, daß die Schiffahrt auf dem Rhein [illegible] wieder im Gange ſey. Zu Coblenz wird eine Commiſſion verſammlet, die alles unterſuchen und in Ordnung bringen, und die aus Deputirten von den Höfen Maynz, Trier, Manheim und Cölln beſtehen ſoll.

Oldenburg, den 5 Decemb.

Der Churfürſtl. Principal-Commiſſarius, Herr Geheimderath von Saldern, logirt auf dem hieſigen Schloſſe. In dem Gefolge Sr. Excell. befindet ſich der Hr. Geheimderath von Pramgen, der Hr. Legationsrath von Meſſmacher und der Major von Pezold. Der erſte wohnt in dem Hauſe des Hrn. Juſtizraths v. Hendorf. Vorgeſtern machten die ſämmtlichen hieſigen Collegia und übrigen Königl. Bediente geiſtl. und weltl. Standes dem Hrn. Principal Commiſſarius von Saldern die Cour, der darauf bey dem Königl. Däniſchen Principal Commiſſarius Hrn. Oberkammerherrn Grafen von Reventlow zu Mittage ſpeiſete, in Geſellſchaft unſers bisherigen Oberlanddroſten, Hrn. Geheimenraths Baron von Gſebel und vieler andern vornehmen Herren. Gedachter Hr. Oberlanddroſt wird ſeine Stelle niederlegen, und behält ſein jetziges Gehalt mit 1000 Rthlr. Zulage als eine Penſion. Wer von den übrigen Bedienten abgehen wird und unter welchen Bedingungen, wird man künftig melden können. Den hieſigen Collegiaten iſt es freygelaſſen, entweder in [illegible] Dienſte zu treten oder mit Beybehalt ihres Soldes abzugehen. Die Uebergabe wird, heißt es, den 10ten geſchehen, und den 12ten wird der Herr Biſchof von Lübeck und ſein Hr. Sohn der Coadjutor mit einer anſehnlichen Suite, in der ſich unter andern der Hr. Geheimderath von Rumohr, der Hr. Conferenzrath von Qualen, die Juſtizräthe Trede und Schnee befinden, hier eintreffen. Se. Durchl. werden von Bremen durch die hieſige grüne Bürgergarde, ein Corps Jäger und Huſaren hier eingeholt werden. Auf dem Schloſſe iſt ſchon alles zum Empfang eingerichtet.

Hamburg, den 9 December.

Der Herzog von Holſtein Gottorp, und Biſchof v. Lübeck, und der Coadjutor, haben heute ihre Reiſe über Haarburg und Rotenburg nach Oldenburg fortgeſetzt.

Die Türken ſollen wieder von den Ruſſen viel gelitten, und unter andern Oertern die Städte Krajowa und Ruſtſchuk verloren haben.

Der Schade, den das zu Abbeville in die Luft geſprengte Pulvermagazin verurſacht hat, beläuft ſich auf 472819 Livres. Es ſind dabey 40659 Fenſter zerbrochen, 1134 Häuſer beſchädiget, und 57 zerſtöret worden, 27 Perſonen haben ihr Leben verlohren, und 130 ſind verwundet worden. Der Aufſeher des Magazins ſoll ſeines Lebens müde geweſen ſeyn, und das Magazin ſelbſt angezündet haben.

Gelehrte Sachen

Königl. Großbritanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofcalender auf das Jahr 1774. Lauenburg bey Johann Georg Berenberg. Franzöſiſch und Deutſch.

Gothaiſcher Hofcalender zum Nutzen und Vergnügen, auf das Jahr 1774. Gotha bey J. Dietrich. Franzöſiſch und Deutſch.

Wir nehmen dießmahl Vater und Sohn, den Vorgänger und den Nachahmer (der Trotz aller Bemühung ſich auszuzeichnen kenntlich neben ſeinem Vorgänger her ſchleicht) mit einander. Beyde laufen nun einmahl Jahr aus Jahr ein neben einander, und werden ſo lange wettlaufen, als der Lauenburger den Gothaiſchen Calender plündern kann. Letzteres iſt für diesmal ziemlich oft und ziemlich merklich geſchehen, man darf nur unter andern die ökonomiſchen Berechnungen, die Preiſe verſchiedener Waaren, und die [illegible] Rechnungen durchlaufen. Auch der Spielcalender iſt aus dem Gothaiſchen copirt. Da doch der Copiſt einmahl ſeinen Vorgänger ausſchrieb, hätte er den ſehr drolligen Artikel von der Vanille, mit einer ungleich beſſer ausgearbeiteten Nachricht von dieſem Strauche, aus einem der vorjährigen Gothaiſchen Almanache, umtauſchen können. Doch vielleicht haben wir dieſe für ſeine künftige Jahre zu erwarten. Die Artikel vom Urſprung deutſcher Modenwörter wie S. 47. Der Tabac S. 109. die Wirkung der Dichtkunſt auf die Sitten, welchen ſchon Pelgrom Menſchen und Glückſeligkeit nicht übel [illegible]; die [illegible] ſollten die Landkartenmacher lieber die [illegible] und nützlichen Aufſätze zu [illegible]. Die [illegible] S. 26. vom unterſchiedenen Lohn der Schiffs-Zimmerleute in Amſterdam, London, [illegible] den meiſten Leſern unnütz ſeyn, weil [illegible] den Werth und Inhalt eines Peſo zu beſtimmen. —

So mittelmäßig indeß einige Artikel, wie die Beſchreibung der Stadt Batavia, und die Nachrichten von deutſchen Kupferſtechern gerathen ſind, ſo verdienen jedoch folgende ſehr intereſſante Aufſätze, die Berechnung eines fürſtlichen Gaſtmahls vom Jahre 1523, die Volksmenge von England, Frankreich, und verſchiedenen anderen Orten, die Geſchichte der Orgeln, die launigte Calenderpractik etc. geleſen zu werden. Die Kupfer ſind erbärmlich gekratzt, und in noch erbärmlichern Verſen beſungen. Faſt muthmaßen wir, daß letztere für die Beſitzer dieſes Calenders ein Hausmittel gegen Geſpenſter ſeyn ſollen.

Ein beſſers Portefeuille für Liebhaber nützlicher Kenntniſſe iſt der ſeit 1765 fortgeſetzte gothaiſche Hofcalender. Er iſt ſchon ſeit ſo langer Zeit in und außer Deutſchland vortheilhaft bekannt, daß man ihn ſo gar ins Italiäniſche überſetzt hat, und die Verfaſſer unterlaſſen nicht, jährlich mit den intereſſanteſten Aufſätzen abzuwechſeln. Außer dem jährlich vermehrten lehrreichen Verzeichniſſe der vornehmſten Entdeckungen, und den bereits aus vorjährigen Calendern bekannten Aufſätzen, von der politiſchen und oeconomiſchen Rechenkunſt, vom menſchlichen Körper etc. können wir die neuhinzugekommenen Artikel: Die Werke der alten griechiſchen Künſtler, die zween lebendigen [illegible], Mahagoniholz, das Petſchaft des Michel Angelo, die Eiderdunen, die Eyerle, (ein Waſſervogel in der Schweiz, deſſen Fell zu Palatinen, Muffen etc. gebraucht wird) vorzüglich empfehlen.

—l.

⁂

Leipzig. Den 24ſten November hielten die Mitglieder der Societät eine Verſammlung, und entſchieden darin über die eingeſchickten Abhandlungen zu Beantwortung der vom Fürſten Jablonowsky aufgegebenen Preißaufgaben. Als die Nahmenzettel geöffnet worden, zeigte es ſich, daß über die erſte Aufgabe der Fürſt ſelbſt den Preiß erhalten hatte, und der Profeſſor [illegible] das Acceßit; über die 2te, der Profeſſor Thunmann den Preiß, und der Profeſſor [illegible] zu Heidelberg das Acceßit, und über die Mathematiſche der Rath [illegible] in Bückeburg den Preiß, und der Profeſſor [illegible] in München das Acceßit. Der Fürſt ſchenkte den ihm zuerkannten Preiß an Hrn. Profeſſor [illegible], und gab für jedes Acceßit die Hälfte des Preiſes 15 Ducaten her.

⁂

Zur Hausandacht im Weynachtsfeſte. Hamburg und Leipzig, 1773.

Dies iſt gerade wieder ſo eine Sammlung wie die zur Hausandacht am Bußtage. Sie beſteht aus geiſtlichen Reden, geiſtlichen Liedern, Gebeten, Pſalmen, Oden etc. die der Herausgeber aus den beſten Schriftſtellern in jeder Gattung hier zuſammengebracht hat. Wer die verſchiedenen guten Schriftſteller nicht ſelbſt hat, dem iſt gewiß ein Dienſt und Gefallen durch dieſe Sammlung gethan worden, die ein jeder gewiß mit Vergnügen leſen, und mit Segen und Erbauung wird brauchen können. Wir finden am Ende eine Nachricht angehängt, die wir ganz herſetzen, wie folgt:

„Vom Anfange bis zum Ende des nachſtfolgenden Jahres ſollen wöchentlich zween Bogen von einer Schrift ausgegeben werden, deren Einrichtung der gegenwärtigen, einer andern, vor einigen Wochen, unter der Aufſchrift: zur Hausandacht am Bußtage, herausgekommenen, und noch einer dritten, in wenigen Tagen ans Licht tretenden, vollkommen ähnlich ſeyn wird. Gedachte Bogen, denen man nach Maaßgebung der Materie zuweilen noch einen dritten beyfügen wird, werden jedesmal zuerſt eine vorzüglich ſchöne, größtentheils moraliſche Rede enthalten; der alsdann noch übrige Raum aber ſoll auf eine Art ausgefüllet werden, wie zum Theil in dieſer, und der eben genannten kleinen Schrift vor Augen liegt. Der Titel iſt: Zur Hausandacht für Chriſten. Das erſte Stück wird den letzten December dieſes Jahres ausgegeben, und die folgenden ſollen allemal Sonnabends um 12 Uhr, unfehlbar zu haben ſeyn. Hamburg, den 19ten November, 1773.“

Die 47te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtitz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

15. 76. 21. 86. 9.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 48te Ziehung iſt am Donnerstage den 23ſten Dec., und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 10ten December 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 198.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 11ten December.

Moldauer-Gränze, den 20 Nov.

Wir haben hier Nachricht, daß die Türken wieder zweymal mit den Ruſſen geſchlagen haben, aber beyde mahl ſehr unglücklich. Die Particularia erwartet man mit der größten Ungedult. So viel ſoll indeß gewiß ſeyn, daß die Ruſſen eine große Menge Fourage und Bagage, und über 40 Canonen erobert, und Siliſtria und [illegible] eingenommen haben.

Extract eines Journals aus dem Rußiſchen Hauptquartier.

"Den 28ſten October N. St. haben die beyden Generallieutenants Ungarn und Dolgorucky zu Karaſu den Seraskier Dageſtanie Ali Paſcha angegriffen, ihn totaliter geſchlagen, und ſein ganzes Lager, Bagage, Artillerie &c. erbeutet. Omar, Paſcha von 3 Roßſchweifen, Tſchaouſch Paſcha, und [illegible] andere Türken, vornehme und geringe, ſind zu Gefangenen gemacht worden. Den 3. Nov. haben die ebengenannten beyden Generallieutenants ein anderes feindliches Corps unter Daghestani aus einander gejagt, und von der Stadt Bazardzik Beſitz genommen. Darauf hat ſich einer von den Generallieutenants nach Varna auf den Marſch begeben, und der andre nach Schumna. Erſtgedachter Ort iſt befeſtigt, Schumna iſt aber nur ein offener Ort, indeß iſt die Einnahme deſſelben von der äuſſerſten Wichtigkeit. Es iſt der einzige Hafen am ſchwarzen Meer an der Europäiſchen Seite, wo Schiffe einlaufen können, und alſo würde dadurch aller Transport der Nothwendigkeiten für die Armee des Großveziers zur See abgeſchnitten, und der Großvezier gezwungen ſeyn, alles von Conſtantinopel zu Lande ſich zuführen zu laſſen, welches, wegen der Beſchaffenheit dieſes Landes, wo nicht unmöglich, doch wenigſtens äuſſerſt ſchwer ſeyn würde."

"So eben erhalten wir Briefe von den Ufern der Donau, daß, nach der Einnahme von Bazardzik, der Fürſt Dolgorucky Gelegenheit gefunden, den flüchtigen Seraskier mit dem Reſt ſeiner zerſtreuten Armee noch einmal einzuholen, und daß er ſie faſt ganz niedergemacht habe. Der Seraskier ſoll ſelbſt nebſt noch 900 andern Türken gefangen worden ſeyn, und der Fürſt ſoll bey der Gelegenheit 4000 Pferde, 30000 Ochſen, über 100000 Schafe, und eine ungeheure Menge Getraide von allerley Art, welches alles der gedachte Seraskier über die Gebürge ſchaffen laſſen wollen, erbeutet haben &c."

Warſchau, den 1 December.

Die Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Truppen ſind abe aus großem abmarſchiret. Die Ruſſen aber nicht, doch werden ſie von nun an, wie man ſagt, alles was ſie brauchen, für baar Geld bezahlen.

Man weiß hier zuverläßig, daß der Königliche Preußiſche General, Freyherr von Lentulus, den mit Preußen geſchloſſenen Partage-Tractat, vom Könige und der Republique ratificirt und unterſchrieben, zum Könige ſeinem Herrn nach Potsdam gebracht habe. Nunmehro hat alſo die Delegation nur mit den innerlichen Angelegenheiten hauptſächlich noch zu thun, und hält fleißig Seßionen.

Die Dißidenten haben bekanntlich zu Pleß eine Kirche. Man ſagt das Haus Oeſterreich werde ihnen auch in ihrem Antheil, zu Lemberg, eine bewilligen, um dieſe Stadt deſto blühender zu machen.

Vorigen Sonntag kam hier ein Courier von der Armee an, der ſehr vortheilhafte Nachrichten mitgebracht haben ſoll.

In Großpohlen ſollen ſich wieder Bewegungen zu neuen Confoederationen zeigen, die vermuthlich durch den Abmarſch der fremden Truppen veranlaßt werden. Man wird hier aber ſtrenge gegen dergleichen unruhige Köpfe verfahren. Es heißt, daß einige Regimenter Ordre erhalten haben, nach Großpohlen zu marſchiren, und der General-Confoederations-Marſchall hat ein Univerſal bekannt gemacht des Inhalts: daß ſich, da ehe die fremden Truppen aus dem Lande giengen, niemand einfallen laſſe, widerrechtliche Verbindungen und Zuſammenrottirungen nach dem böſen Exempel der Bauern, die alles Unglück über das Land gebracht hätten, zu machen, widrigenfals gegen ſolche von der Confoederation nach der äuſſerſten Strenge würde verfahren werden.

Alle Lieferanten an die Oeſterreichiſchen Truppen ſind vom General Nobelcourt nach Warſchau entboten worden, ihre Bezahlung zu erhalten.

Dieſer Tagen ſind hier 6 Juden auf einmal plötzlich krank geworden, und 2 gleich geſtorben. Man glaubt, daß ſie vergiftet worden ſind, und es wird ſcharf darnach inquirirt.

Aus Italien, den 29 Novemb.

Nach Briefen von Parma ſoll der Etat der Staatsausgaben in einigen Artikeln etwas übertrieben worden ſeyn, und deswegen auf Befehl des Infanten Herzogs eine Reforme vorgenommen werden. Die Briefe melden weiter, daß dero Geſchäft dem Marquis von Llano ſey aufgetragen, und daß der Infantin eine jährliche Penſion von 50000 Dukaten aſſignirt worden.

Avignon und Benevent ſind noch an den heiligen Stuhl nicht wieder abgegeben worden. Wenn einem Gerüchte zu trauen iſt, ſo will der König von Spanien, dem Pabſt, wegen der Aufhebung des Jeſuiterordens, die Gebühren bey Vergebung der Beneficien in ſeinem Reich, die aber der König nach wie vor vergiebt, wieder abtreten. Bey allen dieſen Gerüchten ſieht man Briefe aus Rom, darin geſagt wird, daß den 7ten December die zwiſchen dem H. Stuhl und den Bourboniſchen Höfen getroffene Verabredung werde bekannt gemacht werden, daß kraft dieſer Verabredung Avignon und Benevento an den H. Stuhl zurückgegeben werden ſollen ꝛc.

Die ſpaniſchen Jeſuiten werden, ſagt man, künftig vom H. Stuhl unterhalten werden, und der König dagegen 500000 Piaſter bezahlen.

Wien, den 1 December.

Hier ſind verſchiedene Briefe aus Galizien angekommen, darin von großen Siegen und Eroberungen gemeldet wird, welche die Ruſſen über die Türken erfochten und gemacht haben ſollen.

Heute iſt der Herzog von Würtemberg hier angekommen.

Copenhagen, den 4 December.

Den 2ten gieng die Rußiſche Escadre, unter Commando des Vice-Admirals Greig, von der hieſigen Rhede nach dem Sund unter Segel. Den Tag darauf kam ſchon wieder eine Fregatte von der neuen Escadre, die von Cronſtadt nach der mittelländiſchen See beſtimmt iſt, und aus 7 Fregatten beſteht, hier auf der Rhede an, und die andern Fregatten werden nächſtens auch hier eintreffen.

Der Königl. Schatzmeiſter, Geheimerath u. Envoye am Niederſächſiſchen Creiſe, der Herr Baron von Schimmelmann, iſt hier von Hamburg angekommen.

Helſingoer, den 5 December.

Geſtern abend kam die Rußiſche Escadre unter Commando des Vice-Admirals Greig hier von Copenhagen an, und hat ſich, weil der Wind contrair iſt, hier zu Anker gelegt.

Stockholm, den 30 November.

Der König hat den Kabinetsſecretair bey der Marine, H. J. [illegible], unter dem Nahmen von [illegible] in den Adelſtand erhoben.

Noch hört man nichts von einer Reiſe des Herzogs Carl nach Eutin. Der Graf [illegible], Generalmajor und Obriſt eines [illegible] Regiments, wird aber dem Vernehmen nach dahin geſchickt werden, die Ehepacten zu ſchlieſſen. Der König hat am Tage der Bekanntmachung dieſer Vermählung bey Hofe einige Avancements gemacht, und unter andern den Baron von Oxenſtiern zum Commandeur des Waſaordens, und den Hrn. [illegible] zum Baron erklärt.

Dieſer Tagen iſt hier von Petersburg der Obriſt [illegible] angekommen, unſerm Hofe die Vermählung des Großfürſten mit der Prinzeßin Wilhelmine von Heſſendarmſtadt bekannt zu machen.

Es heißt, daß der Graf Löwenhielm an des Baron von Zeilenlorfs Stelle als Envoye an den Hof von Dresden werde ernannt werden.

Der Kayſer und die Kayſerin Königin haben dem Könige ihr Bildniſſe durch den Freyherrn v. Nitoman überreichen laſſen.

Der Baron von Sprengporten iſt noch nicht aus Finnland zurückgekommen.

Einige Hamburgiſche Nachrichten melden, daß der Herr *, General in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, Commendant in Hamburg werden dürfte.

(Beym Schluſſe dieſes fehlten hier die Engliſche, Holländiſche und Franzöſiſche Poſten.)

Ballade 2. (S. No. 192.)

"Das Lied vom verkleideten Grafen."

Es warb eines jungen Grafen Sohn
Um's Königs ſeine Tochter,
Er warb drey Tag und ſieben Jahr
Und konnt ſie nicht erwerben.

Und da die ſieben Jahr umme waren
Ein Briefelein thät ſie ſchreiben:
Leg du dir weiblich Kleiderlein an,
Flecht dir dein Haar in Seiden.

Er reit vor ſeiner Schweſter Thür,
Schweſter biſt du darinne?
Ach leih mir deinen braun ſeidenen Rock
Flecht mir mein Haar in Seide.

Sie legt ſich aus, und ziehet ihm an,
Flecht ihm ſein Haar in Seide,
Sie legt ihm ein Silbergeſchmeiderle dran,
Er reit wohl über grün Heide.

Und da er auf die Haid 'naus kam
Gar höflich thät er ſingen,
Da war der Herr König und auch ſein Kind
Auf einem hohen Zimmer.

Ach Papa lieber Papa mein,
Wer kann ſo höflich ſingen,
Es ſingt fürwahr eine ſchöne Jungfrau
Das durch die Herz' thut dringen.

Laß du ſie nur reiten, laß du ſie nur gehn,
Sie reit auf rechter Straßen,
Und wenn ſie heim kommt vor unſer Schloßthor
Zum Stallknecht muß ſie ſchlafen.

Ach Papa lieber Papa mein,
Das wär uns beyden eine Schande,
Es ſchickt ſo mancher edler Herr
Sein Kind in fremde Lande.

Da es nun war am Abend ſpat
Vor das Schloßthor kam ſie geritten,
Sie klopft mit ihrem Goldringelein an,
Feinslieb biſt du darinne?

Und da ſie in das Schloß 'nein kam
Der König thät ſie gleich fragen,
Sey du uns willkommen du ſchöne Jungfrau,
Oder haſt du es ein Manne.

Ich hab es kein Mann und will es kein Mann
Ein Jungfer will ich bleiben,
Und wenn ich bey ſeiner Tochter es wär
Die Zeit thät ſie mir vertreiben.

Haſt du es kein Mann und willſt du kein Mann
Willſt du ein Jungfer bleiben,
So mußt du zu meiner Tochter ſchlafen
Ihr Bett iſt klare Seide.

Und da es war um Mitternacht
Dem König träumet ſo ſchwere,
Daß es fürwahr ein ſchön jung Knab
Bey ſeiner Tochter wäre.

Der Herr König und der war ein ehrlicher Herr
Bald thät er ein Licht anzünden
Er gieng von Bett bis wieder zu Bett
Biß er die zwey thät finden.

Ach Papa lieber Papa mein
Laßt uns nur beyde gewähren
Gott ernährt ſo manchen Vogel in der Luft
Er wird uns auch ernähren.

Wien. Den 29 Nov. iſt der bekannte Pater Pethammer geſtorben.

⁂

Regensburg. Da ich entſchloſſen bin, wo mir immer möglich, zwiſchen hier und Oſtern z. B. im, jenigen wegen [illegible] Theile meiner phyſikaliſchen Werke aufzugeben, die ich dem Publiko noch ſchuldig bin, nämlich:

- **Abhandlung von Inſekten**, 3ter und letzter Theil.
- Iconum Fungorum Bavariae & Palatinatus circa Ratisbonam &c. Tomus IVtus & ultimus
- Iconum Inſectorum circa Ratisbonam &c. Tomus IVtus & ultimus.

ſo wünſche ich, daß diejenigen Freunde und Liebhaber, welche die erſten Theile dieſer Werke beſitzen, und dieſe letztern zur Completirung ebenfalls verlangen, mir in Zeiten bloß ihre Nahmen wiſſen laſſen möchten, damit ich mich in der Auflage darnach richten könne.

Nach der Ausgabe dieſer erſtgedachten Theile gedenke ich zu der Beſchreibung meiner kleinen Naturalienſammlung zu ſchreiten, und mit der Vogelſammlung den Anfang zu machen. Zu deren Erläuterung folgende Einleitung voran gehen ſoll:

- Elementa Ornithologica cum Iconibus, vivis coloribus expreſſis, illuſtrata &c. **Einleitung in die Vogelkenntniß** ꝛc.

und auch hier würde es mir lieb ſeyn, wenn ich die Nahmen derer zeitlich erhalten könnte, welche dieſe Einleitung, und darauf folgende Beſchreibung ꝛc. mit zu halten geſonnen ſeyn möchten.

D. Jacob Chriſtian Schäffer.

⁂

Denen reſp. Herren Collecteurs auf die neue Ueberſetzung des Triſtram Shandy wird hiemit verſprochner maßen angezeigt, daß der Druck dieſer Ueberſetzung nunmehr gewiß Statt findet, und vermuthlich gegen künftigen Johannis wird geliefert werden können. Hamburg, Anfangs Decemb. 1773.

J. J. C. Bode.

Die 47ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 291,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz, des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Lotterie-Direction Allerhöchſt verordneten Herren [illegible] vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

15. 76. 21. 86. 9.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 48ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 30ſten Dec., und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor ſich gehen. Altona, den 10ten December 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p.D.d.v.30ß	k. Sicht
dito —	33⅝ geld	——	
Paris	25⅝ geld	ß Bco p.Cr.	2Uſo.
Bourdeaux	25⅝ bz	ß Bco.p Cr.	2Mona
London	34 ß 2½ d.	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	41½ geld	— gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6¼ geld		
Coppenhagen Cour.			2M. dato
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1½	ſchl. pCr. als Bco.	
Dän. & Holſt.gr. Cr.	26⅝	pCr. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	46		
Neue ⅔ St. für voll	13		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or volle.	13 ℳ 2½ ß
Ducaten neue volle.	7 ℳ 5 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 6½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ	12ß
— 6 à 7 löthig ——	27 ℳ	12½ß.
12 à 13 löthig ——	27 ℳ	6⅞ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 199.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 14ten December.

Mogador, den 10 November.

Hier iſt dieſer Tagen Don Giuſeppe Vandick, am Bord eines Portugieſiſchen Kriegsſchiffs, von Liſſabon angekommen. Er ſoll wichtige Aufträge an den Kayſer von Marocco haben.

Petersburg, den 19 November.

Die Kayſerin wird dem Vernehmen nach Morgen auf einige Zeit nach Czarskoe Selo abgehen. Der Graf von [illegible], Officier in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, und [illegible] ſind dieſer Tagen J. K. Maj. vorgeſtellet worden. Es heißt der letzte würde die geiſtliche Direction über alle Catholiſche Kirchen und Gemeinen im Reich und in den neuen Provinzen von Pohlen erhalten.

Der General [illegible] iſt ſchleunig von hier abgegangen, einige ſagen zur Armee des General-Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow; andre aber, in einer andern geheimen Commiſſion.

Venedig, den 19 November.

Es iſt hier ein vornehmer Herr angekommen, der bey ſeinem Souverain in Ungnade gefallen iſt. Er lebt hier ſehr incognito.

Man erwartet hier alle Tage die Anführer bey den Unruhen auf der Inſel Zante.

Dem Vernehmen nach dürfte Sgr. Venier zum Ambaſſadeur nach Rom erwählt werden

Wir haben in unſerer Gegend 2 ſtarke Waſſerbrüche erlebt, zu [illegible] und zu Botenico. Am erſtgedachten Ort ſollen 30000 Acker unter Waſſer ſtehen, und von Botenico iſt das Waſſer nach Meſtre gelaufen und hat viele Häuſer und Waarenlager unter Waſſer geſetzt. Der Schade iſt unglaublich groß.

Geſtern hatten wir hier auf dem S. Markus Platz einen ungewöhnlichen Auftritt. Ein gewiſſer Andrea Bottoni, der wegen eines angeſchuldigten Straſſenraubs einige Tage im Gefängniß arretirt geweſen war, ward unſchuldig befunden und das Gericht ließ ihn nach Mittage, wenn der Marcusplatz am volkreichſten iſt, auf freyen Fuß ſetzen, und unter Trommel und Pauken Schall vor ihm her ausrufen: Es lebe der unſchuldige Bottoni.

Man hat hier zwey wichtige Nachrichten, die aber vielleicht beyde nicht wahr ſeyn mögen. Die eine iſt, daß der Großſultan den jetzigen Großvezier abgeſetzt, und die andre, daß der Graf Orlow um ſeine Erlaſſung vom dem General Commando der Flotte gebeten habe.

Modena, den 21 November.

Herr [illegible] Valotti, Hof- und Staats-Rath iſt zum Gouverneur von Maſſa und Garfagnana ernannt worden. Der bisherige Gouverneur Graf Camillo Munarini hat die wichtige Stelle eines Staats- und Kriegs Secretairs, Präſidenten, und Gouverneurs von Mirandola erhalten.

Bologna, den 23 November.

Von Turin hat man, daß die Gemahlin des K. K. Miniſters an dem dortigen Hofe in einem blühenden Alter geſtorben ſey.

Man will hier aus gewiſſen Umſtänden ſchlieſſen, daß die Aufhebungsbulle doch in den Königl. Preußiſ. Staaten noch dürfte in Ausführung gebracht werden.

Livorno, den 23 November.

Geſtern kam hier eine Ruſſiſche Fregatte von 28 Canonen und 98 Mann Beſatzung, Minerva, Capitain Dochdel, von Paros an.

Der Rais von Saire hat 3 Zimmer, einen Sclaven zur Aufwartung, und täglich 3 Paoli zu verzehren.

Florenz, den 26 November.

Vorgeſtern war der Geburtstag der Großherzogin, und deswegen große Galla bey Hofe.

Den 12ten iſt zu Rom ein neuer Index von libris prohibitis bekannt gemacht worden. Es befinden ſich auf dieſem Index unter andern der Verſuch über die Bevölkerung von America von L. B. E.; Candid ſein theologiſches Compendium, Nouveaux Melanges Philoſophiques, Hiſtoriques, Critiques &c. und l'An Deux mille-quatre-cent-quarante &c.

Meſſina, den 26 October.

Den 20ſten, Nachmittags, begab ſich der Senat von Meſſina, begleitet vom Adel, und den verſchiedenen Corps der Stadt, nach dem Cloſter St. Francois von Paul in der Vorſtadt, und machte dem Vicekönig von Sicilien dem Marquis von Fogliani bekannt, daß, da er das Reſidentz wegen Palermo habe verlaſſen müſſen, in der Stadt Meſſina alles zu ſeinem Empfang bereit ſey. Er ward darauf auch mit großer Feyerlichkeit und unter dem Freudengeſchrey einer großen Menge Volks aufs Schloß begleitet, und Abends war die Stadt illuminirt.

Paris, den 3 December.

Der König hat dem Herzoge von Lauzun das Gouvernement von [illegible], und dem Grafen von Vaulgrenant das von St. [illegible] gegeben; und den Grafen von Chabo, General-Lieutenant, in die Stelle des verſtorbenen Marquis de Chauvelin, zum [illegible], und den General-Lieutenant von Vaugirard zum Commandeur des Ludwigsordens ernannt.

Endlich iſt der Fermier Touſſaint le Roi geſtorben in einem Alter von 93 Jahren. Er gab noch neulich ſeinen Landleuten [illegible] an der Zahl, ein Feſt, darauf er ſelbſt predigte, und ſeine Frau, die 90 Jahre alt und 74 Jahr verheyrathet und noch ſehr geſund iſt.

Aus den Briefen von London, d. 3 Dec.

Der König hat den Hrn. von Viſme, Miniſter zu Regensburg, an Sir Goodricks Stelle, zum Geſandten nach Stockholm ernannt.

Die Franzöſiſ. Küſtenbewahrer von St. Domingo ſollen viele Engliſche Schiffe nach Jamaica und Carolina genommen haben, einige 3 Meilen in der freyen See. Sir Rodney, Admiral unſer dort ſtehenden Escadre, hat eine Fregatte nach St. Domingo abgefertigt, Erkundigung und Genugthuung zu fordern. Gedachter Admiral wird bald abgelöſet werden; der Admiral Moore wird mit der neuen Escadre zu Ende dieſes Monaths dahin unter Segel gehen.

Der Hof will 3 Regimenter aus Irland nach Nord-America ſchicken, und noch 2 Detachementer nach den Colonien am Ohio und Miſſiſippi.

An Ausrüſtung der Escadre nach Mittelländiſchen See wird fleißig gearbeitet. Man ſagt, daß in den Franzöſiſchen Häfen auch eine Escadre ausgerüſtet werde.

Vorgeſtern kamen Depeſchen aus Deutſchland und dem Norden, und heute Morgen von Madrid u. Paris, die beyderſeits ſehr wichtig geweſen ſeyn ſollen, und darüber gleich Rathsverſammlung angeſagt ward.

Frankfurth, den 7 December.

Die regierende Frau Landgräfin zu Heſſen Homburg hat von der Ruſſiſchen Kayſerin den St. Catharinen-Orden, reich mit Brillanten beſetzt, erhalten.

Berlin, den 11 December.

Am Dinstage hat die regierende Landgräfin von Heſſendarmſtadt mit Ihren beyden Prinzeßinnen ſich bey dem Königl. Hofe auf das zärtlichſte beurlaubet, und iſt nach Potsdam zurückgekehrt. In Ihrem Gefolge befindet ſich auch der Landgräfl. Heſſendarmſtädtiſche Geheimerath, Freyherr von [illegible], der als Geſandter in Petersburg geweſen iſt.

Der Fürſt von Salm Salm, Oberſter in Königlich Spaniſchen Dienſten, iſt aus dem Reich, der Fürſt Baratinsky, Ruſſiſch. Generalmajor, und nach Paris beſtimmter Geſandter, aus Petersburg, und der Hr. Graf von [illegible], Oberſter in Franzöſiſchen Dienſten, aus Frankreich hier angekommen, und der Königl. Oberſte, Hr. Graf von Görtz, iſt von Potsdam nach Petersburg abgegangen, um von Seiten unſers Königl. Hofes am Ruſſiſch. Hof die Glückwünſche wegen der Vermählung des Großfürſten abzuſtatten.

Der König hat den Hrn. Grafen Leopold von [illegible], Landeshauptmann zu [illegible] in Oberſchleſien, zum Kammerherrn ernannt, und dem Generalmajor von der Cavallerie, Hrn. von Loſſow, das Paradepferd des verſtorbenen Generallieutenants von der Cavallerie, Hrn. von Seydlitz, zu ſchenken geruhet.

Den 8ten iſt der Prinz Friedrich Heinrich Aemilius Carl, älteſter Sohn des Prinzen Ferdinands, im 5ten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Wir liefern hiernächſt eine getreue deutſche Ueberſetzung von dem Franzöſiſchen Original des zwiſchen Sr. Königl. Majeſtät von Preußen und der Krone Pohlen den 18ten Sept. a. c. zu Warſchau geſchloſſenen und von beyden Theilen ratificirten Tractats:

Im Namen der heil. Dreyfaltigkeit!

Zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, dem es zu wiſſen von nöthen: Nachdem Se. Majeſt., der König von Preußen durch ein zu Warſchau im Monate Sept. des letztverwichenen Jahres überreichtes Memoire Se. Majeſtät dem Könige und der Republik Pohlen erklären laſſen, wie Sie ſich berechtiget zu ſeyn hielten und entſchloſſen wären, Ihre Rechte und Anſprüche an das Pohlniſchen Pommern und an andere Diſtricte von Pohlen geltend zu machen, und zufolge des zwiſchen Ihnen und Ihro Majeſtäten, der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, und der Kayſerin von Rußland, welche Sich in demſelben Fall befanden, daß Sie Anſprüche an das Königreich Pohlen haben, getroffenen Einverſtändniſſes Hochgedachte Se. Preußiſche Maj. zu gleicher Zeit von dem Pohlniſchen Preußen und Pommern, und den Diſtricten an der Netze haben Beſitz nehmen laſſen, und da auf der andern Seite Se. Maj. der König und die Republik Pohlen wider dieſe Beſitznehmung obermeldter Provinzen ſtark proteſtirt haben: So ſind darüber zwiſchen beyden Staaten Zwiſtigkeiten und Streitigkeiten entſtanden, welche Ihre Ruhe, und beyderſeitiges gutes Vernehmen, hätten unterbrechen können. Um nun den ſchädlichen Folgen eines dergleichen Mißverſtändniſſes zuvor zu kommen, haben beyde Theile ſich vereiniget, auf einem bey, nach dem Verlangen der 3 vereinigten Höfe, zu Warſchau angeſetzten außerordentlichen Reichstage Friedens-Conferenzen eröfnen, und daſelbſt durch von beyden Seiten bevollmächtigte Geſandten und Commiſſarien an einer gütlichen Beylegung dieſer Streitigkeiten arbeiten zu laſſen. Zu dem Ende haben Se. Majeſtät, der König von Preußen, Ihren würklichen Legationsrath und bevollmächtigten Miniſter am Pohlniſchen Hofe, und Canonicum des Domſtifts zu Camin, Gedeon von Benoit, mit Vollmacht verſehen, u. Se. Majeſtät der König und die Republik Pohlen haben zu eben dieſem Endzweck bevollmächtiget: Aus dem Senat: Die Biſchöfe Anton Oſtrowsky v. Cujavien und Pommern; Andreas Stanislaus Mlodziejowsky von Poſen und Warſchau; Ignatz Maſſalski von Wilna; Paul Felix Turſky von Luceorien und Brzeſc in Litthauen; Anton Onufri Okecky v. Chelm: Die Woywoden: Anton Jablonowsky von Poſen; Ignatz Twardowsky von Kaliſch; Stanislaus Lubomirsky von Kiowien; Andreas Mokronowsky von Inowraclaw; den Fürſt Alexander Sapieha von Polock, Feldherrn v. dem Großherzogthum Litthauen; Joſeph Miaſkowsky von Nowogrod; Joſeph Podosky von Plock; Matthäus Lanckoronsky von Braclaw; Auguſt Sulkowsky v. Gneſen; Die Caſtellane vom erſten Range: Joſeph Mielzynsky von Poſen; Joſ. Stempkowsky v. Kiowien; Andreas Lipſkowicz von Smolensko; Joſ. Mikorzewsky von Podlachien; Theodor Szydlowsky v. Maſovien; Caſtellane vom zweyten Range: Simeon Szydlowsky von Zarnow; Raphael Gurowsky von Przemeck; Adam Lacky von Czechow; Simon Dzierzbicky von Brzeziny; Joſeph Dawsky von Kowalow; Anton Lasocky von Goſtyn; Caſimir Karas von Wyna; Joh. Chryſoſtomus Krajewsky von Raciaz; Franz Podoſky von Ciechanow; Aus dem Miniſterio: Stanislaus Lubomirsky, Kron Groß Marſchall; Andreas Mlodziejowsky, Kron Oberkanzler; den Fürſten Mich. Czartoryſky, Großkanzler von Litthauen; Joh. Borch Cronkanzler; Joachim Chreptowicz, Kanzlern des Großherzogthums Litthauen; Theod. Weſſel, Cron Großſchatzmeiſtern; Wladislaus Gurowsky, Hofmarſchall von Litthauen. Von dem Ritterſtande: Stanislaus Lenczewsky, Kämmerern von Cracau; Alexander Lenczowsky, Untermundſchenken von Cracau, Landboten der Woywodſchaft Cracau; Caſimir Karzynsky, Cron Großnotarius; Adam Zaluſkowsky, Untertruchſes von Caliſch; Adrian Jaſtrzembsky, Untermundſchenken von Frauſtadt; Anton Pruſimsky, Staroſten von Mieszkowice, Landboten der Woywodſchaft Poſen; Thomas Szymsky, Quartiermeiſter von Wilna; Joſ. Morbutt, Fähnrich von Lida; Georg Szymanowsky; Boguslaw Tymofiewicz, [illegible] Richtern von Braslaw, Landboten der Woywodſchaft Wilna; M[illegible] Lubomirsky, Generallieutenant von der Kron Armee; Joh. [illegible], Unter Truchſes von Opoczno; Xaver [illegible], Ober Tribun von Radom; Anton Radomsky, [illegible] von Radom; Stephan Chomentowsky, Unter Tribun von Czersk; Jacob [illegible], Starost von [illegible]; [illegible], Landboten der Woywodſchaft Sandomir; [illegible] von [illegible], Starosten von [illegible]; Anton [illegible], Königl. General Adjutant; Alexander [illegible], Kämmerern von Poſen.

(Die Fortſetzung folgt.)

[illegible], den 7 December.

Vor einiger Zeit hat ein Holländiſcher Schiffer das Fahrzeug zwiſchen den Orkadiſchen Inſeln und Caithneß an der nördlichen Küſte von Schottland, in der

Nordoſt 50 Meilen von den gedachten Inſeln n. 16 von Ferro angetroffen. Es war durch Nebel und Sturm verſchlagen worden, und 6 Perſohnen, die ſich ohne alle Nothwendigkeiten darin befanden, waren in einer ſehr unglücklichen Situation. Der Holländer nahm ſie an Bord und ihr Boot auch ꝛc.

Zu Oldeborn in Leuwarden iſt am 26. vorigen Monaths eine Frau, mit Namen Foſke Johannes, geſtorben, in einem Alter von 113 Jahren und 15 Tagen.

Der Großherzog von Toſcana ſoll viele Engliſche, Holländiſche und Däniſche Seeleute in Sold nehmen, und willens ſeyn eine Flotte gegen die Barbariſchen Staaten auszurüſten.

Nach Briefen von Danzig iſt die Unterhandlung zwiſchen der Stadt und dem König von Preuſſen noch nicht weiter gediehen, aber das Commerz von Danzig fällt von Tage zu Tage. Ihr Salzhandel iſt ſeit der Errichtung der Preußiſchen Salzcompagnien ganz eingegangen; die Einwohner von Neu Preuſſen dürfen kein Eiſen von den Danzigern nehmen, und alles was ſie dahin bringen muß halb ſo viel Accie mehr geben als bisher; auch der Handel dieſer Stadt nach Holland und England leidet auſſerordentlich, da in dieſen Ländern alle Artikel aus Pohlen auf 30 p. C. ſollen theurer geworden ſeyn.

Bey dem Grabe meines Vaters.

Im December, 1773.

Friede ſey um ſeinen Grabſtein her!
Sanfter Friede Gottes! — Ach, ſie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr. —

Träufte mir von Segen, dieſer Mann,
Wie ein milder Stern aus beſſern Welten;
Und ich kann's ihm nie vergelten
Was er mir gethan.

Er entſchlief; Sie gruben ihn hier ein. —
Leiſer ſüſſer Troſt, von Gott gegeben,
Und ein Ahnden von dem ew'gen Leben
Duft' um ſein Gebein!

Bis ihn Jeſus Chriſtus, groß und hehr,
Freundlich wird erwecken. — Ach, ſie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr.

Schluß-Anzeige.

Die Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſche Zahlen Lotterie wird Mittewochs den 15ten December in Caſſel gezogen und bis am Ziehungstage Nachmittags um 5 Uhr werden vom General Comtoir bey Mannes an der Börſe noch alle Einſätze angenommen. Zur Sicherheit der prompteſten Auszahlungen iſt bey dem Herren Diodati Poppe & Comp. ein hinreichender baarer Fond deponiret worden, und die Nummern treffen per Eſtaffette ein. Hamburg, den 13ten December, 1773.

Mannes, an der Börſe.

Da die 33te Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen-Lotterie zu Caſſel Mittewochs den 15. December ohnfehlbar vor ſich gehet: So haben wir nicht verfehlen wollen, ſolches einem geehrten Publikum anzuzeigen, damit diejenigen welche ihr Glück dabey zu verſuchen gedenken, ſich bis am Ziehungstage bey dem ſämmtlichen Herren Collecteurs, welche wie bekannt bis 5 Uhr Nachmittags Einſätze annehmen, melden können. Sichere Perſohnen, welche Belieben tragen möchten, Collecten von dieſem Etabliſſement zu übernehmen, haben ſich ſowohl bey der Hochfürſtl. General-Direction zu Caſſel, als auch bey uns zu melden. Hamburg, den 13ten December, 1773.

General-Expeditions-Comtoir der Hochfürſtlich Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.
Doering. Mannes.

Die 47ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 10ten December in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

26. 88. 64. 9. 32.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten December, 1773.

Braunhard.
General-Collecteur.

No. 200.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs, den 15ten December.

Cedirsbrief Se. Maj. des Königs von Dännemark ꝛc. an die Unterthanen in den Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc.

Wir Chriſtian der Siebende, von Gottes Gnaden, König zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden, denen von der Ritterſchaft, wie auch ſämmtlichen Civil- und Militair Bedienten, geiſtlichen und weltlichen Standes, auch denen ſämmtlichen Unterthanen in denen Städten, Flecken und auf dem Lande in unſeren bisherigen beyden Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt cum pertinentiis, Unſern gnädigſten Gruß, und thun für uns, unſere Deſcendenten und ſämmtliche Nachkommen Euch ſammt und ſonders kund und zu wiſſen, Demnach Wir zur Beförderung der Glückſeligkeit der Bewohner des ganzen Nordens und zur Erreichung des darauf und ſonſt auf das allgemeine Beſte abzielenden Entzwecks, für gut gefunden haben, ſchon im Jahr 1767 mit Ihro Kayſ. Maj. von allen Reuſſen ꝛc. ꝛc. während der Minderjährigkeit des Kronprinzen, Thronfolgers und Großfürſten aller Reuſſen, Herrn Paul, Unſers herzlich geliebten Herrn Vetters und Bruders Kayſ. Hoheit, einen ausführlichen reſpect. ſub dato Moſcau den 29. Sept. (10. Oct.) 1767, und ſub dato Copenhagen den 19. (30) Nov. a. c. ratificirten proviſoriſchen, wie nicht weniger am 21. May (1. Jun.) des jetztlaufenden Jahres einen reſpect. ſub dato Friedensburg den 2. July und Zarskoe Selo den 13. (24) eben deſſelben Monaths und Jahres ratificirten förmlichen Definitiv Tractat zu ſchließen, worin, unter Feſtſetzung verſchiedener Bedingniſſen, der Austauſch der beyden Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt gegen den bisherigen Großf. Antheil an das Herzogthum Hollſtein verabredet worden.

Wenn nun von Sr. Kayſerl. Hoheit, dem Großfürſten aller Reuſſen, ſothaner Austauſch zugleich mit dem ganzen proviſoriſchen Tractat nunmehro nach erlangter Majorennität förmlich genehmiget iſt; Wir auch ſolchemnach Unſere bisherige beyden Grafſchaften, Oldenburg und Delmenhorſt cum Pertinentiis, bereits mittelſt unter heutigem Dato von Uns ausgeſtellten Ceſſions Acte, an Höchſtgedachte Ihro Kayſerl. Hoheit und Dero männliche Deſcendenten eigenthümlich cediret und übertragen haben, anbey Höchſt Ihnen der Beſitz derſelben unverzüglich eingeräumet werden ſoll, und Wir dann uns auch, was hierin unter beyden contrahibeyden Theilen bezahlet worden, ein völliges Genüge zu leiſten Uns verbunden halten, Unſere ſich darauf beziehende Willens Meinung und Befehl kraft dieſes offenen Briefes Euch nachgeſetztermaßen zu eröfnen.

Als mandiren und befehlen Wir Euch ſammt und ſonders, und iſt Unſer allergnädigſter Wille, daß Ihr von nun an Höchſtgedachte Ihro Kayſerl. Hoheit, den Kronprinzen, Thronfolger und Großfürſten aller Reuſſen und Dero männlichen Deſcendenten, für Eure alleinige gnädigſte Landes-Herren erkennet, und Denenſelben die gewöhnliche Huldigung und alles dasjenige getreulich und unterthänigſt leiſten ſollet, was Ihr vermöge Eures Uns vorher gebührenden Gehorſams und angebohrnen unterthänigſten Pflichten, Uns, Unſern männlichen Deſcendenten und Erben bisher zu leiſten ſchuldig und verpflichtet geweſen, als zu welchem Ende Wir Euch ſammt und ſonders Eures vorher getragenen, Uns, Unſeren männl. Deſcendenten u. Erben ſchuldigen unterthänigſten Pflichten und Gehorſam hiedurch gänzlich entbinden und losſprechen.

An ſolchem allen verrichtet Ihr die Gebühr, auch Unſere ernſtliche und allergnädigſte Willens Meinung, und Wir verbleiben Euch dagegen mit Gnaden jederzeit wohl gethan.

Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und beygedruckten Kön. Inſiegel. Gegeben auf Unſerm Schloſſe Friedensburg, den 27. Auguſt, 1773 und publiciret Oldenburg den 15. December, 1773.

(L.S.) Chriſtian R.

(R.) A. P. v. Bernſtorff.

Aus Italien, den 20 November.

Zu Palermo ſollen die Unruhen noch gar nicht wieder geſtillt, ſondern vielmehr in dieſer Stadt noch die Zeiten des Fauſtrechts ſeyn. Indeſſen rücken von allen Seiten Truppen an, und die Rebellen dürften bald zur Ruhe gebracht werden.

Dem Vernehmen nach werden der Erzherzog Ferdinand und ſeine Gemahlinn in Geſellſchaft des Herzogs von Cumberland zum Carneval nach Rom gehen.

Bekanntlich iſt dem H. Stuhl daran gelegen, den Schlüſſel zu den Chiffern, darin der Abbate Ricci ꝛc. verſchiedene Dinge geſchrieben haben, zu erhalten. Ein gewiſſer Buchhändler H*, der Correſpondent des Ordens geweſen iſt, ſoll ſich erboten haben, den Schlüſſel zu geben. Nach Florenz hat er ſich auch hinbegeben, aber will nicht nach Rom kommen, als unter dem Schutz des Cardinals von B**.

Warſchau, den 4 December.

Dieſer Tagen ließ der König den bekannten Kozinsky vor ſich bringen. Kozinsky war ſehr beſtürzt, und der König ſagte ihm großmüthig, er könne ſich auf das ihm ein mal gegebene Königl. Wort verlaſſen, ſo wie er bisher geſehen habe, daß eines Königs Wort heilig ſey. Bald darauf ward Kozinsky nach Cracau abgeführt.

Nach Briefen von Lemberg wird die Huldigung den 20ſten dieſes vor ſich gehen.

Von der Donau erwartet man hier ſtündlich wichtige Nachrichten. Die Ruſſen ſollen Siliſtria mit 30000 Mann eingeſchloſſen haben, und ein Seraskier mit 40000 Mann im Anmarſch ſeyn.

Paris, den 6 December.

Der König hat der Gemahlinn des Marquis von Chauvelin eine Penſion von 3000 Cronen bewilliget.

Man ſagt, die Höfe von Bourbon hätten dem Pabſt ein neues Project, wegen Aufhebung 2 gewiſſer geiſtl. Orden, übergeben, und wenn der Pabſt dieſe Aufhebung genehmigt hätte, ſollten Avignon und Benevento zurückgegeben werden.

Briefe von St. Pierre auf Martinique melden, daß vom 10. Sept. Abends um 10 Uhr bis den 11. um 4 Uhr Nachmittags ein äuſſerſt heftiger Sturm gewüthet, und dabey eine Art von Wolkenbruch gefallen ſey, daß das Waſſer Bäume von ungeheurer Größe mit ſich fortgeführt, und viele Plantagen ganz u. gar zu Grunde gerichtet habe. Den 3. und 4. Sept. iſt auch zu Maria Galante Waſſernoth geweſen, dadurch einige Plantagen verwüſtet, und einige Negers umgekommen ſind.

Hrn. Guac iſt angedeutet worden, daß er ſich weiter aller Geſchäfte als [illegible] zu enthalten habe. Er hat indeß die Herzogin von Ch* wirklich geheyrathet, und man ſagt, eine andere Herzogin habe ſich [illegible] laſſen, einen gelehrten Jeſuiten aus Piemont in aller Stille zu heyrathen. Dies letztere iſt aber nicht gegründet.

Aus den Briefen von London, d. 7 Dec.

Dieſer Tagen iſt hier ein ſehr reicher Mann geſtorben, Thomas Pyke. Er iſt lange Conſul in [illegible] in Spanien geweſen, u. hat an die Hoſpitäler in London, an jedwedes 1000 Pf. Sterl. vermacht, und ſeine Anverwandten haben noch den großen Klumpen zurück.

Am Sonnabend ward endlich die Wahl eines Repräſentanten der Stadt London geendigt. Der Lordmayor hatte 2695 Stimmen, und John Roberts 2481, und alſo der Lordmayor 214 Stimmen mehr. Dieſe Wahl hat hier viel Unruhe und Händel gemacht. John Roberts iſt einigemal übel vom Pöbel begegnet worden, und Wilkes hat es auch an ſich nicht fehlen laſſen, durch Proceſſions nach Guildhall ꝛc. Aufſehen zu machen. Als die Stimmen-Anzahl bekannt gemacht war, entſtand ein großes Freudengeſchrey in der Halle, und der Pöbel machte ſich das Vergnügen die Kutſche, darin der Lordmayor, und die Aldermen Crosby, Wilkes, und Lewes nach dem Manſionhauſe fuhren, abzuſpannen, und dahin zu tragen. Bull iſt ein reicher Mann, und er hat den Abend auf dem Manſionhauſe prächtig tractirt. Indeſſ iſt er noch nicht Repreſentant ob er gleich die meiſten Stimmen hat. Man hat zum Vortheil des Herrn Roberts ein ſogenanntes Scrutinium verlanget, und das wird den 15ten ſeinen Anfang nehmen, und den 23ſten geendigt ſeyn.

Herr Powel hat dieſer Tagen eine artige Fuß-Reiſe abgelegt. Er hatte eine Wette gemacht, daß er in 6 Tagen von London nach York und zurück gehen wollte, und er hat ſeine Wette gewonnen. Zur Verwunderung aller derer, die nicht ſo ſchnell zu Fuß ſind als er.

Die Gemahlin des Herzogs von Gloceſter ſoll ſich wieder ſchwanger befinden.

(Das übrige, ſammt den Irländiſchen Parlements-Nachrichten im nächſten Stück.)

Fortſetzung des Tractats. (ſ. d. geſtrige Stück.)

Joſeph Strzałkowsky, Grodrichtern von Lida; Peter Korytowsky, Unterrichter von Wielun; Joh. Koiytowsky, Fähnrich von Kalisz, Landboten der Woywodſchaft Kalisz; Valentin Gorzmiesky, Tribun von Fraustadt, Landboten der Woywodſchaft Poſen; Joſeph Jelinsky, Grodrichtern von Liesy, Joſeph Jelesky, Fähnrich von Grodno; Caſimir Wollmer, Landrichtern von Grodno, Landboten der Woywodſchaft Trocks; Ignatz Suchecky, Truchſes von Siradien; Joh. Tymowsky, Truchſes und Grodrichtern von Piotrkow, Landboten der Woywodſchaft Siradien; Franz Jerzmanowsky, Grodnotarius von Brzesk, Landboten der Woywodſchaft Lenczyc; Stanislaus Dembsky, Fähnrich von Brzesc in Cujavien; Anton Dzieliewsky, Staroſt von Kowal, Landboten der Woywodſchaft Brzesc in Cujavien; Peter Suminsky, Untermundſchenk von Dobrzyn, Landboten des Landes Dobrzyn; Matthæus Junosz, Staroſte von Dorzynek, Landboten des Diſtricts von Starobub; Anton Tolczyk, Tribunus; Michel Bulharyn, Landnotarius von Wolkowysk, Landboten der Woywodſchaft Nowogrod; Ignatz Rudlowsky, Fähnrich von Piotrkow, Landboten von Lyck; Adalbert Czamocky Fähnrich von Warſchau; Sigismund Sarnigrowsky, Landrichtern von Warſchau, Landboten des Diſtricts von Warſchau; Franz Wolczewsky, Kämmerer von Wizna, Landboten vom Lande Wizna; Chriſtoph Kraſowsky, Burggraf des Grods zu Warſchau, Landboten der Landſchaft Zakroczym; Paul Nowiszewsky, Unterrichter von [illegible], Landboten des Landes Ciechanow; Anton Sulkowsky, Generallieutenant der Kronarmee, Landboten der Landſchaft Lomza; Ignatz Lempicky, Staroſten von Rozan; Victor Karnicowsky, Land- und Grodnotarius, Landboten des Landes Rozan; Jonas Zielinsky, Landrichter von Liwe, Landboten des Landes Liwe; [illegible] Koszki, Fähnrich von Rozany, Hyacint Jezierski, Schwerdträger von Lukow, Landboten des Landes [illegible] in der Woywodſchaft von Maſovien; Paul Strzyzewsky, Unterrichter von Wizna, Landboten der Woywodſchaft Podlachien; Joſ. Lubiszewsky, Landrichtern von Chelm; Adam Laszky, Truchſes von Sochaczew; Ant. Dembsky, Staroſt von Goſtinyn; Lorenz Zablocky, Untermundſchenken von Gombin, Landboten der Woywodſchaft Rawa; Franz Niemirowicz, Landrichtern v. Brzesc in Litthauen, Landboten der Woywodſchaft Brzesc in Litthauen; den Fürſten Maximilian Woroniecky, Königl. Cämmerern; den Fürſten Anton Czetwertynsky; Paul Sadowsky; Paul [illegible] von Smogorz; den Fürſten Michael Czetwertynsky, Landboten der Woywodſchaft Braclaw; Thadäus Nieſiolowsky, Vorſchneider von Minsk; [illegible], Cämmerern von Mozyr; Adam Lenkiewicz, Landſchreibern von Mozyr; Nicolas Prozorowsky, Untermundſchenk von Mieczyca; George Wierzba, Vorſchneidern von Mieczyca, Landboten der Woywodſchaft Minsk; welche ſolchergeſtalt gehörig authoriſirte Commiſſarien und Bevollmächtigte, nachdem ſie ihre Vollmachten gegen einander ausgewechſelt und verſchiedene Conferenzen unter ſich gehalten, endlich über folgende Artikel übereingekommen ſind.

(Die Fortſetzung folgt.)

Brüſſel, den 6 December.

Die Rede gehet, daß die Prinzeſſinnen von Cunegonda und Chriſtina von Sachſen, an die Stelle der verſtorbenen Prinzeſſin Charlotta von Lothringen, die Coadjutorſchaft der Abteyen von Mons und Remiremont erhalten werden.

Wien, den 4 December.

Der zwiſchen der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, und dem Könige und der Republ. Pohlen, und dem Großherzogthume Litthauen, zu Warſchau geſchloſſene Traktat, iſt nun in den hieſigen Zeitungen öffentlich gedruckt und bekannt gemacht worden.

Oldenburg, den 11 December.

Geſtern hat der bisherige Oberlanddroſt, Baron von Weiß, als Preſes der Kammer Abſchied genommen, und heute gegen Mittag werden die ſämmtl. Bediente der neuen Landesherrſchaft die Huldigung leiſten, und das Traueramt wird heute vollzogen werden. Man will, daß der Oberlandmarſchall Graf v. Reventlau künftige Woche ſchon wieder von hier gehen werde. Hier ſind Deputirte von Bremen angekommen, und man erwartet in morgen den Abend, den Fürſt Biſchof von Eutin, zu deſſen Empfang viele Anſtalten gemacht werden.

* * *

Einige Briefe von Paris vom 6. d. melden, daß der Herzog von Glouceſter ſich ſeit einiger Zeit zu Dijon

Hauptſtadt incognito aufhalte, und alle Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenſchein nehme.

Nach den letzten Briefen von Copenhagen iſt die Ruſſiſche Eſcadre, 4 Kriegsſchiffe und 6 Transportſchiffe ſtark, den 6. von Helſingör nach dem Archipelagus unter Segel gegangen.

Gelehrte Sachen.

Zu Frankfurth am Mayn kommt, ſchon ſeit 5 Jahren, ein Journal heraus, welches in unſrer Gegend bekannter zu werden verdient, als es bisher geweſen iſt. Der Titel aufs fünfte Jahr iſt: „Journal Hiſtorique de Francfort. Cinq. Année par „M. PARADIS, Conſeiller de S. A. E. de Baviere, „Membre honoraire de la Société Electorale des Moeurs, „& de l'Economie de Bourghauſen, Aſſocié ordinaire „de la Société royale Britannique & Electorale de Brunswic Lunebourg, Membre de la Société de Phyſique „de la Haute Luſace . . . Correſpondant de pluſieurs „autres, de même que des Journaux étrangers. Janvier „1774. Chez C. L. Reinbickel, Imprimeur de la Regence d'Offenbach.“ Der Plan dieſes Journals bleibt eben derſelbe, der er ſeit den vorigen fünf Jahren geweſen iſt: Es iſt vorzüglich zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte, und einer erleichterten und ſichern Correſpondenz unter den Gelehrten und Künſtlern der verſchiedenen Gegenden Europens beſtimmt.

Man kann dieſes Journal auf den Poſtämtern beſtellen und ſich über das Porto mit denſelben vergleichen. Man kann es monathsweiſe, in Heften von ſechs Bogen, aber auch, von zehn zu zehn Tagen, nemlich den 10ten, den 20ten, und letzten jedes Monats in Frankfurth erhalten. Nächſtens werden wir ein Mehreres von dem letzten Jahrgang ſagen.

Hamburg, den 15ten Decemb. 1773.

Da am heutigen Ziehungstage der 33. [illegible] nach Einſatz angenommen worden, und die Nummern bereits Uebermorgen per Eſtaffette hier eintreffen; ſo machen wir ſolches einem geehrten Publikum hierdurch bekannt, und bitten unſre Freunde, welche hieran Theil nehmen und ihr Glück verſuchen wollen, uns mit ihren Aufträgen zu beehren, die ſo prompt als reel bedient werden. [illegible] bitten wir von unſer [illegible] zu machen, und der ſchleunigſten Antwort verſichert zu ſeyn. Die Herren Einnehmer, welche [illegible] hier in Hamburg [illegible] Lotterie, eine Collecte zu übernehmen [illegible], können ſich deshalb bey uns melden.

General-Comtoir
der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen [illegible] Zahlenlotterie
Manneck & Comp. am Speersort.

Die 41ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 11ten December in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

25. 85. 64. 9. 32.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten December, 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	St. p. D. A. v. 32ß	k. Sicht
dito —	33⅜ geld	———	
Paris	25¾ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoos.
Bourdeaux	[illegible] br.	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 2 ₰ br.	p. L. Sterl.	cat
Liſſabon	45¼ geld —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5½	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6½		
Coppenhagen Cour.			2 M. dato
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	44½		
Neue ⅔ St. für voll	33		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	6½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	3¼ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	12¼ß.
12 à 13 Löthig ——	27 mk	6⅞ß.
Fein Silber ——	27 mk	10ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß auswärtsweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 201.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 17ten December.

Tyrus, den 15 September.

Dieſer Tagen iſt die Armee des Cheick Daher, 10000 Mann ſtark, hier angekommen, die Belagerung von Baruth zu vollenden. Der Commendant von Baruth, Diezzar Achmet, will ſich bis auf den letzten Mann vertheidigen.

Larneca, den 17 September.

Der Commendant von Salephi läßt auf dieſer Inſel Leute anwerben, die Chebequen zu bemannen, die er nach Syrien ſchicken ſoll.

Dieſer Tagen machte ein Rußiſcher Corſar Jagd auf ein franzöſiſches und ein Venetianiſches Schif. Das erſte entkam, dem andern nahm er 100 Ballen Contrabande ab.

Tripoli in der Barbarey, den 10 Oct.

Der zweyte Sohn unſers Pacha, Sidi Alian Bey, iſt zum General Commendanten über alle Truppen des Königreichs ernannt worden.

Unſre Regierung will einen Ambaſſadeur nach Holland ſchicken, und zwar ſoll Mohmout Hoya dieſen Poſten haben.

Bujuckdere, den 1 November.

Nunmehro hat man hier poſitive Nachricht von dem Schickſale des Chans. Er hat dreymal die Unternehmung verſucht, aber der Sturm hat allemal ſeine Flotte zerſtreuet. Den 16ten und 20ſten v. M. hat ſie am meiſten gelitten. An dieſen beyden Tagen allein ſind 40 Schiffe, 4 darunter Kriegsſchiffe, vergangen. Ein Theil der Flotte ſoll zu Sinope angekommen ſeyn, und man erwartet hier den 1ſten Tag die bey Oczakow und Varna poſtirten Diviſions.

In der Crimm ſollen harte Executions geſchehen ſeyn, gegen die Mirza's und andre, die an der Unternehmung Theil gehabt haben.

Pera, bey Conſtantinopel, den 3. Nov.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß die Ruſſen die Poſten zu Hirſowa, Caragatrez und Caraſou verſtärkten, und daß ſie willens ſind ſich dieſen Winter an dieſer Seite der Donau zu mainteniren. Man denkt hier aber, daß ihnen das nicht möglich ſeyn wird, und daß ſie in kurzer Zeit über die Donau zurück in die Winterquartiere werden gehen müſſen. Im Lager des Großveziers ſind 3000 Boſniaken, auserleſene Mannſchaft, angekommen. Der neue Seraſquier, Haſan Pacha, der nach unſern letzten Briefen im Begrif war von den Dardanellen abzugehen, wirbt 4000 Mann an, und ſowohl in Europa als Aſia wird von den Kayſerl. Stallmeiſters die Werbung ſtark betrieben.

Lord Winchelſea iſt noch hier geblieben, und der Fürſt Repnin iſt den 19ten d. M. allein von hier nach Paros abgegangen. Von Paros wird er nach Italien übergehen.

Den 25ſten exercirte das Canonier Corps wieder vor dem Großvizir, der davon ſo zufrieden war, daß er dem Ritter Tott ein Hermelin Pelz ſchenkte. Dies Corps iſt auf 600 Mann feſtgeſetzt. Sie tragen blaue Mondur mit rothen Aufſchlägen, und haben, der Mann, täglich 12 Paras. Im neuen Gießhauſe werden Tag und Nacht metallene Canonen gebohrt, und das aus Frankreich hier angekommene Detaſchement von der K. Artillerie arbeitet mit gutem Erfolg.

Neapel, den 24 November.

Der Neapolitaner, Marcheſe Miſtierni, der als Mareſchal de Camp. in K. Franzöſiſchen Dienſten ſich ſehr hervorgethan hat, iſt hier angekommen, und geht in hieſige Dienſte.

Heute iſt der Königl. Däniſche Miniſter, Herr von S. Saphorin, nach Madrid abgegangen.

Mayland, den 24 November.

Hier ſind von Wien von der Kayſerin Königin koſtbare Geſchenke für die Erzherzogin, die junge Prinzeſſin ꝛc. angekommen.

Der Herzog von Cumberland war dieſer Tagen aufs Land gegangen, mußte aber der ſchlechten Witterung wegen wieder in die Stadt zurückkommen.

Die Gemahlin des Marquis von Liano iſt dem Hofe von Parma vorgeſtellet worden.

Modena, den 26 November.

Dieſer Tagen iſt die Statue Equeſtre von Marmor, die das hieſige Publikum unſerm Souverain errichtet, hier angekommen.

Livorno, den 26 November.

Von Paros meldet man, daß den 31. October daſelbſt 2 neue Kriegsſchiffe angekommen wären, und daß die Albaneſer, die in Ruſſiſchen Dienſten ſind, in frey Compagnien getheilt worden, und als Voluntairs dienen wollen.

Verfolg von London, den 7 December.

Die letzthin gedachte Veränderung im Miniſterio wird allem Anſehen nach Statt haben, und vermuthlich, außer dem Geheimenraths Präſidenten, dem Lord Gower, auch den Großkanzler betreffen.

Die Emigration aus Schottland nach Amerika nimt mehr und mehr Ueberhand. Seit kurzer Zeit ſind wieder über 1000 nützliche brauchbare Perſohnen nach Amerika abgegangen. Dieſe Sache wird bey der nächſten Parlamentsſitzung unterſucht werden, und zu dem Ende ſind die Stände von Schottland angewieſen, ganz detaillirten Bericht von der Auswanderung ſeit 2 Jahren abzuſtatten.

Der König hat den General Keppel zum Feldmarſchall über die Truppen in Irland ernannt, und der General wird unverzüglich nach Irland abgehen.

Die Aſſuranz-Premien auf die Schiffe nach der Levante ſind merklich gefallen.

Aus Amerika hat man, daß kein Engliſches Schiff ſich der Havannah nähern darf, ohne Gefahr in Grund geſchoſſen zu werden. Der Hof hat Ordre gegeben, das 73ſte Infanterie Regiment von der Inſel Wight nach Jamaica einzuſchiffen.

Copenhagen, den 11 December.

Die neue Ruſſiſche Eſcadre iſt bey Kioge angekommen; 2 Schiffe davon legten ſich hier bey der Inſel Amack zu Anker, und giengen bald darauf unſre Rhede vorbey nach dem Sunde.

Zu Bergen in Norwegen iſt die Gemahlin des dortigen Stiftsamtmanns, Herrn von Lewetzow, geſtorben.

Die Däniſchen Schillinge von Kupfer haben nicht genau einerley Stempel. Daher ein Gerücht entſtanden war, als ob falſche Schillinge curſirten, welches freylich nicht ſehr zu vermuthen war. Da nun dieſes Gerücht allerhand Beſchwerden veranlaßte, ſo hat das Königl. Finanz Collegium es ungegründet erkläret.

Dieſer Tagen ſind die zur Unterſuchung der in Bornholm entdeckten Steinkohlen Mine nach gedachter Inſel abgeſchickten Deputirten hier zurückgekommen. Man weis aber noch nicht, wie ihr Bericht lautet.

Man ſpricht hier von einer Vermählung eines gewiſſen liebenswürdigen Prinzen mit einer Prinzeſſin von Mecklenburg.

Wien, den 8 December.

Dieſen Vormittag hat der von Petersburg hier angelangte Ruſſiſch Kayſerl. Kammerherr, Fürſt Michael Dolgorucki bey Hofe ſeine öffentliche Audienz gehabt, und das Vermeldſchreiben der Vermählung des Großfürſten aller Reuſſen Paul Petrowitſch mit der Großfürſtin Natalia Alexiewna, gebohrnen Fürſtin von Heſſendarmſtadt, eingereichet.

Dreſden, den 6 December.

Ihro Churfürſtl. Durchl., unſer gnädigſter Herr, hat, zu mehrerer Simplification und Erleichterung des Rechnungsweſen bey den Finanzen für gut befunden, eine General Haupt Caſſe zu errichten, welcher die zeitherigen Haupt Caſſen untergeordnet, und die am 1ſten dieſes Monaths eröfnet werden. Gleichwie nun die bis zu Ende letztern Monats aus nurbemeldten nun ſubordinirten Caſſen beſchehene Zahlungen fernerhin in der zeitherigen Maaße unfehlbar erfolgen werden; alſo ſollen insbeſondere ſämmtliche zinsbare Staatsſchulden, ſowohl an Zinſen als Capitale, durch Verlooſung, oder ſonſt, wie ſolche bisher ununterbrochen bezahlt werden, ſo auch künftig aus denen nach wie vor dazu beſtimmt bleibenden Fonds auf das genaueſte und pünktlichſte in denen feſtgeſetzten Terminen verabfolget werden.

Der Churfürſt hat die durch den Tod des Herrn von Arnim erledigte Stelle eines würklichen Generals der Cavallerie, dem Prinzen Eugen von Anhalt-Deſſau, conferiret.

Der Herzog Carl iſt aus Schleſien zurückgekommen.

Der hier angekommene Graf von Roſencron, Däniſcher Envoye, hat bey Hofe ſeine erſte Audienz gehabt.

Der Fürſt Matthias von Radzivil iſt hier aus der Schweiz angekommen, und geht nach Danzig.

Hannover, den 14 December.

Vor einigen Tagen ſind der Sardiniſche Oberſtlieutenant, Chevalier v. Rot, und Capitain de Mon, hier angekommen, für die Sardiniſche Cavallerie eine anſehnliche Anzahl Remonte Pferde anzukaufen.

Berlin, den 14 December.

Der König hat dem Prinzen Friedrich Chriſtian Heinrich Ludewig von Preuſſen, Sohn des Prinzen Ferdinand von Preuſſen, den ſchwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Geſtern hat die Landgräfin von Heſſendarmſtadt, nebſt Ihren Prinzeſſinnen, die Rückreiſe von Potsdam nach Darmſtadt angetreten.

Fortſetzung des Tractats.

(Siehe No. 199. und 200 d. Z.)

1) Es ſoll künftig und zu ewigen Zeiten ein unverletzlicher Friede, eine aufrichtige Einigkeit, und eine vollkommene Freundſchaft zwiſchen Sr. Maj., dem Könige von Preuſſen, Dero Erben und Nachfolgern, und Dero ſämmtlichen Staaten von einer Seite, und zwiſchen Sr. Maj. dem Könige von Pohlen, Großherzog von Litthauen, und Dero Nachfolgern, wie auch zwiſchen dem Königreich Pohlen, und dem Großherzogthum Litthauen von der andern Seite, obwalten; dergeſtalt, daß inskünftige die beyden contrahirende hohe Mächte eine gegen die andere keine Feindſeligkeit, weder directe noch indirecte, begehen, noch begehen laſſen, und keinen Schritt vornehmen wollen, noch ſolchen zu thun erlauben werden, welcher dem gegenwärtigen Tractat zuwider ſeyn könte; als welchen Sie vielmehr in allen Punkten heilig beobachten, und jederzeit unter ſich ein vollkommenes gutes Vernehmen unterhalten, und ſich angelegen ſeyn laſſen wollen, ihre beyderſeitige Ehre, Vortheil und Sicherheit zu erhalten, und einer von dem andern allen Schaden u. Nachtheil abzuwenden.

2) Um allen Streitigkeiten, welche in der Zukunft entſtehen könten, vorzubeugen, und um von beyden Seiten alle Anſprüche von welcher Art und Beſchaffenheit ſolche auch ſeyn könten, aufzuheben, ſo cediren Sr. Maj., der König von Pohlen, ſowohl für Sich, als für Ihre Nachfolger, und die Stände des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Litthauen, durch gegenwärtigen Tractat, auf eine unwiederrufliche Art und auf immer, ohne ſich irgend einen Zurückfall, oder einige Vorbehaltung bey irgend einer erſinnlichen Gelegenheit, Sr. Maj., dem Könige von Preuſſen, Ihren Erben und Nachfolgern beyderley Geſchlechts, als ein Aequivalent für Ihre Anſprüche, die Provinzen, Woywodſchaften und Länder, welche Höchſtgedachte Sr. Königl. Maj. kraft Ihres Patents vom 13. Sept. des vorigen Jahres vor Kurzem in Beſitz nehmen laſſen, und zwar namentlich: ganz Pommerellen, die Stadt Danzig mit ihrem Gebiete ausgenommen, desgleichen den Diſtrikt von Großpohlen diſſeits der Netze, ſo, daß man dieſen Fluß von der Grenze der Neumark bis an der Weichſel bey Vordon und Solech folgt, der Netzſtrom die Grenze der Staaten Sr. Maj. des Königs von Preuſſen machen, und dieſer Fluß Höchſtdenenſelben ganz zugehören ſoll; u. da Höchſtgedachte Se. Königl. Maj. Ihre übrigen Anſprüche auf verſchiedene andere an Schleſien und Preuſſen grenzende Diſtrikte von Pohlen, welche Sie mit Recht zurück fordern könnten, nicht geltend machen wollen, und da Sie zugleich von allem Anſpruch auf die Stadt Danzig und deren Gebiete abſtehen; ſo ſind Höchſtdieſelben zufrieden, daß Sr. Maj. der König und die Republik Pohlen Ihnen zum Aequivalent den übrigen Theil von Pohlniſch-Preuſſen abtreten; namentlich: Die Woywodſchaft Marienburg, die Stadt Elbing darin mit begriffen, nebſt dem Biſsthum Ermeland, und die Woywodſchaft Culm, ohne davon etwas, auſſer der Stadt Thorn, als welche nebſt ihrem ganzen Gebiete bey Pohlen bleiben ſoll, auszunehmen. Sr. Maj. der König von Pohlen, und die Stände des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Litthauen cediren Sr. Maj. dem Könige v. Preuſſen Dero Erben und Nachfolgern alle dieſe obengenannte Länder mit allem Eigenthum, Souverainität und Unabhängigkeit, mit allen Städten, Feſtungen und Dörfern, mit allen Häfen, Rheden und Flüſſen, mit allen Vaſallen, Unterthanen und Einwohnern, welche ſie zugleich der Sr. Maj. und der Krone Pohlen geleiſteten Huldigung und Eydes der Treue entbinden, mit allen, ſowohl bürgerlichen und politiſchen als geiſtlichen Rechten, und überhaupt mit allen, was zu der Souverainität dieſer Länder gehöret, und ſie verſprechen auf die durch gegenwärtigen Tractat abgetretene Provinzen unter keinerley Vorwand jemals einigen Anſpruch zu machen. Man wird von beyden Seiten unverzüglich Commiſſarien ernennen, welchen aufgetragen werden ſoll, die Grenzen der von dem Könige, und der Republik

Pohlen Sr. Maj., dem König von Preuſſen abtretenden Provinzen deutlich und genauer zu beſtimmen, und richtige Charten davon aufzunehmen.

3.) Se. Maj. der König von Pohlen, u. die Stände von Pohlen und Litthauen entſagen auch auf die bündigſte und feyerlichſte Art allen Anſprüchen, die ſie jetzt oder künftig auf irgend eine der Provinzen haben oder machen könten, welche das Durchl. Haus Preuſſen und Brandenburg bis jetzt beſeſſen hat. Ohne dieſer allgemeinen Renunciation Abbruch zu thun, renunciren Sie ausdrücklich und namentlich auf den Rückfall des Königreichs und Lehns Preuſſen, welcher zum Beſten der Krone Pohlen durch den 6. Artikel des den 19. Sept. 1657 zu Wehlau geſchloſſenen Tractats auf den Fall feſtgeſetzt worden, wann der männl. Stamm des Churfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg erlöſchen würde, und Sie geben auch Ihre Einwilligung dazu, daß Se. Maj. der König von Preuſſen, Dero Erben u. Nachfolger beyderley Geſchlechts das Königreich Preuſſen auf ewig, frey und mit aller Souverainität und Unabhängigkeit, beſitzen können, ohne daß die Krone Pohlen weder aus Rückfalls Rechte, noch aus der ehemaligen Lehns-Verbindlichkeit, noch unter irgend einem andern Titel, Vorwand oder Namen, jemals einigen Anſpruch daran machen wolle und könne. Und auch alle Gegenſtände und Veranlaſſungen zu Streitigkeiten, welche aus den Artikeln des Wehlauer Tractats, ſo mit den gegenwärtigen Umſtänden nicht mehr übereinkommen, entſpringen können zu entfernen; ſo vernichten beyde hohe contrahirende Theile durch gegenwärtigen Tractat den 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. und 21. Artikel gedachten Wehlauer Tractats von 1657 u. heben ſelbige auf, jedoch dergeſtalt, daß dieſer Tractat in den übrigen Artikeln, welche hier nicht ausdrücklich abgeſchaffet ſind, ſeine Kraft und Verbindlichkeit behalten ſoll. (Die Fortſ. folgt.)

Hamburg, den 16 December.

Aus einem Schreiben des Kayſerl. Reichspoſtamts zu Osnabrück, vom 11. d., vernimmt man, daß Donnerſtags vorher dem Poſtillon, der die ordinaire den 6. dieſes von Hamburg abgegangene Poſt nach Lengerich tranſportiret, im Lengeriſchen Gebürge, in einem Gehölze, bey Nacht, das Pferd mit dem Felleiſen abgenommen worden iſt.

Nach den Briefen von Oldenburg vom 14ten dieſes, iſt das Traditionsgeſchäft den 10. vollzogen worden, mit eben dem Ceremoniel wie zu Kiel geſchehen. Den 12ten iſt der Fürſt Biſchof von Eutin nebſt ſeinem Hrn. Sohn, dem Coadjutor, daſelbſt eingetroffen, und den 13. der Graf von Reventlow nach Hamburg zurück abgegangen. Den 14. iſt wieder ein merkwürdiger Tag geweſen, davon morgen mehr.

Gelehrte Sachen.

„**Auszug** aus einem Schreiben des **Herrn Abbe** „R. welcher eine Reiſe durch Deutſchland vorgenommen hat, um den gegenwärtigen Zuſtand der Litteratur in Deutſchland zu unterſuchen:"

Ich habe hieſigen Orts alle Gelehrte geſprochen; die meiſten ſcheinen mir unendlich viel zu wiſſen, aber Geſchmack, Geſchmack! Den Verdienſten Gellerts laſſen ſie nicht genug Gerechtigkeit wiederfahren; es beunruhigt ſie. Das hat mich veranlaßt, folgende Verſe unter ein Kupferblatt zu ſchreiben, das nächſtens heraus kommen wird, und ſein Mauſoleum vorſtellen ſoll.

Simple dans ſes ecrits, dans ſes gouts, dans ſes mœurs
Il ne dut rien à l'impoſture.
Il n'eſt plus! Pour jamais dans cette ſepulture
Git le ſecret de ſes couleurs.
Helas! Qui peindra la nature?

⁂ ⁂

Braunſchweig. Bey dem Buchhändler C. A. Neupner zu Quedlinburg und Blankenburg wird zur Leipziger Jubilate-Meſſe 1774 herauskommen: **Johann Andreas Cramers Metallurgie, darin die Operationen ſowohl im kleinen als groſſen Feuer ausführlich beſchrieben, und mit deutlichen Gründen, Erläuterungen und Kupfer-Tabellen begleitet ſind** ꝛc. Auf dieſes Buch, das aus 6 Alphabeten beſteht mit 19 Kupfern in Folio, wird bis Ende des Märzmonaths 1774 ein halber Louisd'or Pränumeration in der Fürſtlich Wayſenhaus-buchhandlung dahier angenommen.

Nachricht an das Publikum.

Hamburg. In dem Hauſe des Herrn Lagers, beym Alſterthore, nahe am Pferdemarkte, werden heute, den 17ten December, von einer, unter dem Titel, **Chriſtlicher Eltern Weyhnachts- und Neujahrs-Geſchenk an gute und geliebte Kinder,** neu herausgekommenen Schrift, die erſten vierzig Exemplare, zum Beſten des hieſigen Wayſenhauſes, ausgegeben. Sobald nur dieſe wenigen Stücke abgefodert ſind, wird man ſie auch an allen Orten finden können, wo die bereits bekannten kleinen Schriften **zur Hausandacht am Weyhnachtsfeſte,** und **zur Hausandacht am Neujahrstage,** welche der gegenwärtigen beyde auch einverleibet worden, ausgegeben werden. Das Stück koſtet 1 Mark und 4 ß. Auch ſind für die Liebhaber einige wenige Exemplare auf Schreibpapier, das Stück für 1 Mk. und 12 ß., an gedachtem Orte vorhanden.

No. 202.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Sonnabends, den 18ten December.

Warſchau, den 8 December.

Der König hat dem Grafen Vincent Potocky das Regiment Cavallerie-Crongarde, und die Charge des Cron-Kammerherrn übertragen. Dieſe beyde Poſten hatte bisher des Königs Bruder der ſie jetzo niedergelegt hat.

Die Delegation hält fleißig Seſſions zur beſſern Anordnung der innern Landesangelegenheiten, und da bisher in Anſehung der Abgaben von den Gütern eine große Ungleichheit Statt gefunden hat, ſo hat ſie in alle Woywodſchaften bekannt machen laſſen, daß ein jeder Gutsbeſitzer das Verzeichniß ſeiner Einkünfte vor dem Grod eidlich angeben, und daß ſie der Grod alsdann an die Schatzcommiſſion einliefern ſoll ꝛc. Das Hauptgeſchäft der Delegation iſt aber immer noch das Conſeil permanent, und in dieſem Punkt iſt noch nichts feſtgeſetzt, und ſcheint auch noch ſo bald kein Entſchluß gefaßt werden zu wollen, da unter den Delegirten faſt jeder ſeine Meinung hat, und nicht davon abgehen oder nachgeben will. Die Miniſter der 3 Höfe haben daher eine Note übergeben mit den Bedingungen, welche ihre reſp. Souverains bey dem Conſeil permanent vorausgeſetzt haben wollen. Der König hat auf dieſe Note noch keine Antwort gegeben, die Delegation auch nicht, ſie ſoll aber nicht allerdings damit zu frieden ſeyn. Der Bedingungen ſind aber ſechs, und zwar folgende: 1) Der König thut Verzicht auf die Vergebung der Militair Chargen und auf das Commando der Republique-Garden, und erhält dagegen ſeine eigene Garde, die ihm die Republique aufrichtet u. hält, zu freyer Diſpoſition. 2) Der König thut Verzicht auf die Vergebung aller Civil Chargen, und hat dagegen das Recht aus 3 Candidaten, die ihm das Conſeil permanent vorſchlägt, einen zu wählen. 3) Das Conſeil permanent erwählt die Candidaten durch die meiſten Stimmen, ſo wie 4) der Reichstag die Glieder des Conſeil permanent, doch werden in beyden Fällen die Stimmen verſchloſſen gegeben. 5) Der König thut Verzicht auf die Vergebung der Staroſteyen. 6) Die Staatsminiſter können nicht ipſo jure als Miniſter in das Conſeil kommen, ſie werden aber als Senatores angeſehen, und als ſolche von dem Reichstage gewählt. Der König hat dieſer Tagen mit dem Rußiſchen Miniſter allein und mit allen dreyen zugleich eine Unterredung gehabt, und man vermuthet aus ſehr guten Gründen, daß die Unterredung dieſe Bedingungen betroffen habe. Schriftlich aber hat, wie geſagt, der König noch keine Antwort von ſich gegeben.

In Lemberg hat man Hofnung den Graf Pergen zu behalten, und die Freude darüber iſt allgemein.

Bey der Inventur des Jeſuiter Collegii in Wilna ſoll man unter andern Reichthümern auch eine Kiſte mit 6000 geränderten Ducaten gefunden haben. Alle Schätze der Jeſuiten, welche, die Gegenausgaben abgerechnet, jährlich mehrere 100000 Ducaten Ueberſchuß für die Republique betragen ſollen, werden zum andern weitigen guten Gebrauch angewendet. In den Berathſchlagungen der Delegation über dieſe Angelegenheiten ſoll einer aus ihnen vorgeſchlagen habe, daß man in den Plan wegen Anwendung der Güter der Jeſuiten die Clauſel mit einrücke, daß alle Güter dem Orden, falls ein folgender Pabſt ihn vielleicht wieder einſetzen möchte, zurück gegeben werden ſollten. Man ſieht aber leicht, daß die Clauſel unmöglich ſey.

Man hat hier Briefe aus Curland, darin geſagt wird, daß der Herzog, auf ausdrückliches Verlangen des Petersburger Hofes, von Mitau, nach Petersburg gegangen ſey.

Die Nachrichten von der Donau ſind alle ſehr zum Vortheile der Ruſſen, aber noch ziemlich durch einander. Der General Ungher ſoll nach der letzten Schlacht auch eine ganze Stuterey von 40000 Pferden erbeutet haben; Siliſtria ſoll mit ſtürmender Hand übergegangen und verſchiedene neue Actions zum großen Nachtheil der Türken vorgefallen ſeyn, ſo daß man ſich bis auf nähere Nachrichten durch alle die Siege der Ruſſen nicht recht durchfinden kann. Wenn aber die eine Nachricht, die man hier auch haben will, daß nämlich der Großvizier geſchlagen und unter dem Reſt ſeiner Armee und ſelbſt in Conſtantinopel alles zum Aufruhr geneigt und reif ſey, wahr wäre, ſo würde man ſich vermuthlich bald durch alles ſehr leicht durchfinden können.

Die Ruſſen haben Poſen wieder beſetzt, ſeitdem die Preuſſen ausmarſchiret waren.

Fortſetzung des Tractats.

(Man ſehe No. 199. 200. und 201. d. Z.)

4.) Se. Maj., der König von Pohlen, und die Stände von Pohlen und Litthauen, begeben ſich auch, und renunciiren hierdurch auf die bündigſte Weiſe auf alles Lehnrecht, auf das Rückfallsrecht, und überhaupt auf jedes andere Recht oder Anſpruch, ſo ſie jetzt oder künftig auf die Diſtricte von Lauenburg und Bütow machen können. Sie cediren alle ihre Rechte auf dieſe Landſchaften Sr. Maj. dem Könige von Preuſſen, u. geben ihre Einwilligung, daß Se. Maj., Dero Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts von nun an dieſe Diſtricte auf ewig, ohne irgend einen Rückfall oder Lehnsverbindlichkeit, mit aller Souverainität und Unabhängigkeit beſitzen können; und um allen Streitigkeiten dieſerhalb vorzubeugen, ſo vernichten beyde contrahirende Theile den Vertrag von Bydgoſt, vom 6. Nov. 1657, dergeſtalt, daß ſolcher nicht weiter als nur in Anſehung der Zuſage, welche dem Hauſe Brandenburg den Beſitz der Diſtricte von Lauenburg und Bütow verſichert, beſtehen, und dieſes Durchl. Haus den übrigen in beſagtem Bydgoſter Tractat feſtgeſetzten Verbindungen und Einſchränkungen nicht mehr unterworfen ſeyn ſoll.

5.) Se. Maj. der König und die Stände von Pohlen und Litthauen begeben ſich auch noch namentlich und ausdrücklich des Rechts, die Herrſchaft Draheim wieder einzulöſen, welches ſich auf den Bydgoſter Tractat vom 6. Nov. 1657 gründet. Sie cediren Sr. Majeſt. dem Könige von Preuſſen alle Rechte, welche ſie noch auf dieſen Diſtrict haben oder machen könten, u. geben ihre Einſtimmung, daß beſagte Se. Maj., Dero Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts dieſen Diſtrict auf ewig und unwiederruflich, frey, mit allen Eigenthums-Rechten und Souverainität beſitzen könne, dergeſtalt, daß die Krone Pohlen niemals einigen Anſpruch, weder unter dem Titul der Wiedereinlöſung, des Rückfalls oder unter irgend einem andern Nahmen darauf machen könne noch wolle.

6.) Dagegen und in Betracht desjenigen, was der Durchl. König und die Republik Pohlen Sr. Majeſt. dem Könige von Preuſſen, durch gegenwärtigen Tractat abtreten; renunciiren Höchſtgedachte Se. Kön. Majeſt. ſowohl für ſich, als für Dero Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts auf die bündigſte Weiſe und in beſter Form, auf alle Anſprüche die ſie an das Königreich Pohlen und das Großherzogthum Litthauen bis itzo gehabt haben oder noch haben, aus welch einem Grunde ſolches auch immer ſeyn könnte. Seine Majeſtät übernehmen auch die Garantie der Provinzen, welche nach dem Schluß dieſes Tractats bey der Republik Pohlen bleiben; und Höchſtdieſelbe werden jederzeit ihr möglichſtes thun, um ihr ſolche zu erhalten; jedoch werden hievon die Kriege ausgenommen, welche zwiſchen der Republ. Pohlen und der Ottomanniſchen Pforte entſtehen könnten. Auf gleiche Weiſe garantiren der König und die Republik Pohlen Sr. Maj. dem Könige von Preuſſen u. Dero Nachfolgern alle die Provinzen, welche letztgedachte Se. Maj. zur Zeit der Schließung des gegenwärtigen Tractats beſitzen. Der Ratification dieſes Tractats wird man ſich jedoch wegen der zu machenden Ausnahme einer Macht, gegen welche die Republik auf ihrer Seite gleichfalls nicht gehalten ſeyn wird, Krieg zu führen, vereinigen.

7. Art. Da in den unruhigen Umſtänden, wodurch das Königreich Pohlen in Verwirrung geſetzt worden, und bey Gelegenheit des Krieges, welcher zwiſchen dem Ruſſiſchen Reiche und der Ottomanniſchen Pforte ent-

ſtanden iſt, letztere ein Manifeſt bekannt machen laſſen, worin ſie die Durchlauchtigſte Republick Pohlen der Verletzung des Carlowitzer Tractats beſchuldiget; und da daher ſowohl in Anſehung der würklichen Fortdauer dieſes Friedens, als auch des fernern Betragens der Pforte gegen die Republik, Ungewißheit und Beſorgniß entſtanden; ſo verſprechen Se. Maj. der König von Preuſſen, ſich gemeinſchaftlich mit den beyden Kayſerl. Höfen zu bemühen, die Ottomanniſche Pforte, in Anſehung dieſer Beſchuldigung, von allen feindſeligen Abſichten, gegen die Durchlauchtigſte Republick Pohlen abzuhalten, und durch Dero Verwendung zu bewirken, daß die Ottomanniſche Pforte ſich nach Maaßgabe geſagten Carlowitzer Friedens betrage, als wenn ſolcher beſtanden fortgedauert hätte, und niemals wäre verletzet worden. (Die Fortſetzung folgt.)

Stockholm, den 7 December.

Der König hat den Reichsrath, Canzeley Präſidenten u. R. J. von Höpken zu ſeiner Stelle im Königl. Rath wieder berufen, und dieſer würdige Mann, welcher der älteſte Reichsrath iſt, und dieſe Stelle 1761, wohl niedergelegt, und ſeitdem ſchon einmal ausgeſchlagen, hat geſtern in Gegenwart des Königs wieder von derſelben Beſitz genommen.

Bey Hernöſand iſt ein Berg von 80 Ellen Länge mit ſeinem Wald eingeſtürzt, und hat einige Häuſer begraben.

Der Gräfl. Teßiniſche Pallaſt iſt dem Oberſtatthalter eingeräumt worden, und dagegen wird die ihm bewilligte Summe zu Hausmiethe eingezogen.

Der Generalmajor, Freyherr von Blixen, iſt nach Pommern abgegangen.

Vorigen Sonnabend kam der Herzog Carl hier von Roſersberg zurück.

Töplitz bey Terentſchin in Ungarn, den 26 November.

In unſerm Comitat hat der neu erfundene Bergſchacht einen guten Fortgang, beſonders an den Gränzen gegen Mähren zu, wo man zugleich bey Neitola u. Thurzdorf den ſchönſten Indigo findet. Es befinden ſich hier 20 Kremnitzer Bergleute, nebſt ihren Vorgeſetzten.

Verdün, den 7 December.

Den 3. dieſes iſt eine liebenswürdige Dame von Adel in unſrer Nachbarſchaft durch Gift, das mit andern Sachen zugleich aus der Apotheke geholt, und aus Verſehen der Bedienten damit vermiſcht ward, auf eine traurige Weiſe ums Leben gekommen.

Mannheim, den 9 Decemb.

Der Churfürſt von der Pfalz hat den regierenden Grafen zu Pappenheim zum würklichen General der Cavallerie ernannt.

Hamburg, den 18 December.

Vorgeſtern iſt der Königl. Däniſche Oberkammerherr und Principal Commiſſarius, Graf von Reventlow, hier von Oldenburg wieder eingetroffen, und geht von hier grade nach Copenhagen.

Briefe aus Holland melden, daß das Haus von Alphen und Compagnie eine Anleihe von 800000 Gulden zu 5 p. C. für Sachſen eröfnet habe, und daß dafür die Poſteinkünfte verhypothecirt werden ſollen.

Aus einem Schreiben, Smirna, d. 8 Octob.

Wir haben hier ihro eine Dame, die einer Jahrhunderte zu thun ſcheint gebohren zu ſeyn. Ihr Mann heiſt nicht Petus, ob ſie wohl verdiente die Frau des Petus zu ſeyn. Die Sache verhält ſich ſo: Vor anderthalb Jahr ward der Aga von Bergame durch ſeinen Bruder Baſſi, Cenis Bey, ermordet, und dieſer Cenis Bey bemächtigte ſich aller ſeiner Güter. Der Baſſa hatte auch eine ſchöne Schweſter, die an Teh Aga verheyrathet war. Cenis Bey ließ dem Teh Aga ſeine Frau mit Gewalt nehmen, und Teh Aga machte ſich nach dem Lager auf den Weg, um ſich beym Großvizir zu beſchweren. Dieſe Frau iſt nun unſre Heldin. Sie kam den 5. hier von Bergamo an, mit 2 Paar Piſtolen im Gurt u. einem Säbel an der Seite, von 50 bewafneten Männern von den Freunden und Bedienten ihres ermordeten Bruders begleitet. Sie hatte anfangs der Gewalt des Cenis Bey nachgeben müſſen, aber mit der Zeit Gelegenheit gefunden dieſen Schritt zu thun. Cenis Bey ſchickte ihr gleich 12 Mann nach, die ſie unterwegens eingeholt haben, aber ihre Begleiter haben dieſe 12 Mann abgewieſen und ſie ſelbſt hat 2 davon mit eigner Hand niedergeſchoſſen. Als ſie hier angekommen war, begab ſie ſich gleich zum [illegible], und bat ihn um Schutz, ſagte ihm auch ihre Geſchichte, und daß ſie willens ſey, nach Conſtantinopel zu gehen, und Rache vom Großſultan zu fordern. Vier Stunden nachher kam der Bruder des Cenis Bey mit 150 Mann und ſagte, daß er Ordre habe die Dame mit gutem oder mit Gewalt zurückzunehmen. Der [illegible] ließ ſie aber an einen ſichern Ort bringen und die 150 Mann mußten ſich bequemen ruhig zu ſeyn. Den 8. kamen darauf der Cadi, Mufti, und die Primaten von Bergamo und ſtellten, auf ihr Gewiſſen, daß Teh Aga geſtorben ſey, und Cenis Bey die Dame nach den Geſetzen geheyrathet habe, daß man ſie ihnen daher ausliefern möchte, widrigenfalls der Aga ſie durch 3000 Mann würde abholen laſſen. Der [illegible] antwortete, mit Gewalt ließe er die Dame nicht nehmen, er wolle aber die Sache unterſuchen. Den 9. mußte ſie allein im Divan erſcheinen, und die Cadis, Muftis und Primaten, ſo wohl die hieſige als die von Bergame, waren dabey gegenwärtig, und die Heldin erklährte, daß man ſie mit Gewalt von der Tochter ihres Mannes genommen habe; ihr Mann wäre noch am Leben, und wenn er auch todt wäre, ſo wolle ſie niemals die Frau von dem Mörder ihres Bruders, und von dem Räuber eines fremden Weibes werden. „Ich reclamire, ſagte ſie, den Schutz der Pforte, deren Bedienter der Kouliktajaſi iſt, und wenn der Divan und die hohe Pforte ſelbſt mich dem Genſe Beli zuerkennt, ſo hab ich 15 Portions Gift bey mir, davon eine gewiß würken wird; ſo hab ich hier eine Piſtole, eine aus dem Gurt ziehend — Genſe Beli mag Herr von meinem todten Körper werden, von mir wird ers niemals, und ich will nach Conſtantinopel, und meinen rechten Mann und Rache fodern." Man ſagte ihr daß keine Gelegenheit zu Waſſer nach Conſtantinopel, und die Reiſe zu Lande für ſie ſehr gefährlich ſey. Sie blieb aber dabey, ſie gienge mit ihren 50 Mann zu Lande, und wenn Genſe Beli auch mit 1000 Mann käme, ſo wüßte ſie zu fechten oder zu ſterben. Der Kouliktajaſi ließ ſie darauf aufs Caſtel unter die Bedeckung der Janitſcharen bringen, und beurlaubte die Herren Cadis und Muftis und Primaten, die allerſeits ſehr in Verwunderung und Erſtaunen gerathen waren. Vorgeſtern kam der Aga von Genderli, ein Freund des Genſe Beli, hier an, und verſuchte wie folget. Er machte den Primaten groſſe Geſchenke, die Heldin mit Liſt entführen zu helfen. Sie lieſſen ſich auch, dem Herkommen nach, beſtechen, und giengen mit dem Aga aufs Caſtel, [illegible] quaſi, die Heldin zu ſprechen. Sie war aber zu ſchlau, und als der Aga nach Complimenten zu Grobheiten kam, hielt ſie eine Piſtole auf ihn, machte Lärm, u. die Janitſcharen kamen herbey geflogen, und ſchlugen dem Aga von Genderli 5 Löcher in den Kopf, u. blaue Flecke auf ſeinen ganzen Leib, und die Primaten waren ſchnell weg wie der Wind. Der Kouliktajaſi ließ darauf den Aga arretiren, und die Primaten werden ihre Unſchuld wohl beſchwören müſſen. Morgen wird, ſagt man, der Jeh Aga mit einer ſtarken Eſcorte von Cara Osman Oglou hier ankommen, was der gutes bringen wird. L. E. W.

(Beym Schluſſe dieſes fehlten hier alle Poſten, welche geſtern hätten eintreffen ſollen.)

Der Welt Lohn.

Was du dem Publikum geſagt,
Hat ihnen drum nicht allen behagt.
Sie ſollten nicht vergeſſen:
Einem geſchenkten Gaul
Sieht man nicht ins Maul.
Und wer einen Korb voll Aepfel verſchenkt,
Nicht juſt dran denkt
Ob einen der Wurm hat angefreſſen.

Da die 432te Copenhagener Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten, und, mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie heran nahet, ſo wird ſolches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß von keinem Collecteur ſpäter, als am Ziehungstage, den 20ſten dieſes, bey dem hieſigen Lotto Amte, Liſten angenommen werden. Diejenigen Liebhaber, die in gedachter Ziehung ihr Glück verſuchen wollen, werden demnach ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen werden. Altona, den 17ten Dec. 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St. p. D.d.v. 32ß	k. Sicht
dito —	33[illegible]	—	
Paris	25¼	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Mona
London	34 ß 1 ₰. geld	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45¼ geld —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 7 Acht.	ſchl.	kurze Sich
dito —	6 5 Acht.		
Coppenhagen Cour.			2 M. dato
dito —	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26[illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll 33 a 32[illegible]			

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	6 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 mk	[illegible] ß
— 6 à 7 löthig ——	27 mk	[illegible] ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 mk	6 a 7 ß.
Fein Silber ——	27 mk	10 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 203.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1772.

Dienſtags, den 22ten December.

Genua, den 25 November.

Der König von Portugal ſoll auf Vermittelung des Spaniſchen Hofes beſchloſſen haben, den Portugieſiſchen Exjeſuiten jährlich eine gewiſſe Penſion zu geben.

Man hat hier Nachricht, daß der Capitain Alexander Panajotti, Commandant einer Rußiſchen Fregatte von 30 Kanonen, ein hartes Gefecht mit 13 kleinen Fahrzeugen von Dulcigno gehabt und 3 davon [illegible] aufgebracht habe.

Aus Spanien hat man, daß der König neulich dem Kayſer von Marocco 100 türkiſche Sclaven als ein Geſchenk überſchickt habe.

Augsburg, den 11 December.

Dieſer Tagen iſt der Churfürſt von Trier hier angekommen und wird, dem Vernehmen nach, den Winter hier bleiben.

München, den 9 December.

Am 4. dieſes iſt Hr. Sigmund Friederich, Graf v. Preyſing, würklicher Geheimerrath, Generalfeldmarſchall Lieutenant ꝛc. im [illegible] Jahr geſtorben.

Die hieſigen Truppen werden mit 1000 Mann vermehrt.

Copenhagen, den 14 December.

Der König hat den Obriſtlieutenant von [illegible] der hier aus Kiel als Courier angekommen iſt, zum General Adjutanten ernannt.

Vorigen Sonnabend ſeegelten wieder 2 Rußiſche Kriegs- und 2 Transportſchiffe hier vorbey nach dem Sund, und nach Briefen von Helſingör ſind ſie ſchon wieder von dort nach der Nordſee unter Seegel gegangen.

Einige aus Petersburg in Helſingör angekommene Schiffe berichten, daß an den Rußiſchen Ufern ſchon ſehr viel Eis ſey, und ſie nur mit Mühe hätten durchkommen können.

Die hieſige Claſſen Lotterie ſoll anders eingerichtet werden.

Dieſer Tagen ſind 2 Fregatten, Capitains Rönne und Diedrichſen, und ein Königl. Paquetbot nach St. Croix abgegangen.

Oldenburg, den 14 December.

Heute iſt hier wieder ein ſehr merkwürdiger Tag geweſen. Die beyden von Sr. K. Dän. Maj. an Sr. K. Hoh. den Großfürſten aller Reuſſen gegen den privative Großfürſtl. u. gemeinſchaftl. Antheil von Holſtein abgetretenen Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. ſind heute wieder von Sr. Kayſerl. Hoh. dem Großfürſten durch den Großf. Principal Commiſſarium, Hrn. Geheimenrath von Saldern, an den Fürſt-Biſchof von Lübeck, Friedrich Auguſt, und deſſen männliche Deſcendenten feyerlich übergeben worden, und der Fürſt Biſchof hat zugleich die Huldigung von den Collegiis ꝛc. ꝛc. in eigner hoher Perſohn angenommen. Die bey dieſer Gelegenheit vom Hrn. Geheimdenrath von Saldern ꝛc. gehaltenen Reden werden als Muſter der der Beredſamkeit geprieſen.

Gehorſamsbrief Sr. Kayſerl. Hoh. des Großfürſten aller Reuſſen an die Unterthanen in den Grafſchaften Oldenburg u. Delmenhorſt.

Von Gottes Gnaden Wir Paul, Kayſ. Kronprinz, Thronfolger und Großfürſt aller Reuſſen, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden, denen von der Ritterſchaft, ſämmtlichen Bedienten geiſt. und weltlichen, Civil und Militair Standes, auch den ſämmtl. Unterthanen in denen Städten, Flecken und auf dem Lande in Unſern, durch den Austauſch Unſers ſonſtigen einſeitigen und gemeinſchaftlichen Antheils an dem Herzogthum Holſtein, von Sr. Königl. Majeſtät zu Dännemark und Norwegen abgetretenen beyden Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt cum pertinentiis Unſern gnädigſten Gruß, und thun für Uns, Unſere Deſcendenten, Erben und Nachkommen euch ſammt und ſonders kund und zu wiſſen, wasgeſtalt Wir aus wichtigen Bewegurſachen, vornämlich aber um der jüngern Linie Unſers Herzogl. Holſtein-Gottorpiſchen Hauſes ein hinlängliches anſtändiges Etabliſſement zu verſchaffen, und das Glück derſelben auf die Zukunft zu befeſtigen, die wohlerwogene Entſchlieſſung gefaſſet, die beyden eingetauſchten Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt nicht für Uns Selbſt und Unſere Deſcendenten zu behalten, ſondern ſolche an die jüngere Holſtein-Gottorpiſche Branche, und ſogleich ihr an Unſers vielgeliebten Oheims, des Hrn. Biſchofs zu Lübeck, Herzogs Fried. Auguſt Durchl. und Liebden, als erſten Percipienten und Dero männliche Deſcendenten, wieder zu übertragen und zu cediren.

Wann Wir nun zu dem Ende über ſchon beſagte beyde Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt cum omnibus juribus & pertinentiis bereits eine förmliche und ausführliche Ceſſions Acte an hochgedachte des Herrn Biſchofs Durchl., Dero männliche Deſcendenten, und überhaupt an die jüngere unverſorgte Holſtein-gottorpſche Linie ausgeſtellet haben, an dem Höchſt-Ihro der Beſitz derſelben unverzüglich eingeräumt werden ſoll, und Wir dann nicht umhin können, Unſere ſich darauf beziehende Willensmeinung und Befehl, Kraft dieſes offenen Briefes, euch nachgeſetztermaſſen zu eröfnen:

Als verweiſen und befehlen Wir euch ſammt und ſonders, aus gnädigſter Willensmeinung, daß ihr von nun an hochgedachte Ihro des Hrn. Biſchofs zu Lübeck, Herzogs Friederich Auguſt Durchl. und Liebden und Dero männliche Deſcendenten für eure alleinige Landesherrn erkennet, und Denſelben die gewöhnliche Huldigung und alles dasjenige getreulichſt u. unterthänigſt leiſten ſollet, was ihr, vermöge eures Uns verſprochenen Gehorſams und obhabenden unterthänigſten Pflichten, Uns und Unſern männlichen Deſcendenten zu leiſten ſchuldig und verpflichtet geworden, als zu welchem Ende Wir euch ſammt und ſonders eurer Uns und Unſern männlichen Deſcendenten ſchuldig gewordenen unterthänigſten Pflichten und Gehorſam hiedurch gänzlich entlaſſen und losſprechen.

An ſolchen allem verrichtet ihr eure Gebühr, auch Unſere ernſtliche und gnädigſte Willensmeinung, und Wir verbleiben euch dagegen mit Gnaden jederzeit wohl beygethan.

Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und beygedruckten Großfürſtl. Inſiegels. Gegeben Peterhof, den 20/31 Julii, 1773, und publiciret Oldenburg, den 14. December, 1773.

(L.S.) PAUL.
(M.P.) C.N. Panin. C. v. Saldern.

Berlin, den 18 Decemb.

Beſchluß des Tractats.

(Man ſehe Nr. 199. 200. 201. und 202 d. Z.)

8) Die Römiſch-Katholiſchen ſollen in den durch gegenwärtigen Tractat abgetretenen Provinzen, eben ſo wie in dem Königreich Preuſſen und in den Diſtricten Lauenburg, Bütow und Draheim, alle ihre Beſitzungen und Eigenthum, in Anſehung des Weltlichen, behalten, und in Anſehung der Religion völlig in ſtatu quo, das heißt: bey eben derſelben freyen Ausübung ihres Gottesdienſtes und der Kirchenzucht, mit allen und eben denſelben Kirchen und geiſtlichen Gütern erhalten werden, welche ſie zur Zeit ihres Ueberganges unter die Herrſchaft Sr. Preußiſchen Majeſtät im Monate September 1772 beſeſſen; und Höchſtgedachte Se. Maj. und Dero Nachfolger wollen Sich Ihrer Souverainitätsrechte zum Nachtheil des ſtatus quo der Römiſch-Catholiſchen Religion in oberwähnten Ländern nicht bedienen.

9) Da Se. Majeſtät, der König von Preuſſen, Sich erkläret haben, daß Sie durch Ihre Bemühungen die Ruhe und gute Ordnung in Pohlen wieder herſtellen, und auf einen veſten und dauerhaften Fuß zu ſetzen ſuchen wollen; ſo verpflichten Sich auch alle und jede Conſtitutionen, die mit vollkommener Uebereinſtimmung mit den Miniſtern der drey contrahirenden Höfe, auf dem gegenwärtig zu Warſchau unter der Verbindung des

Conſtitution, vom ſammtlichen Reichstage, ſowohl über die freye, republicaniſche und unabhängige Regierungsform, als auch zur Ruhe und Sicherheit der Unterthanen der Griechiſch Orientaliſchen nicht unirten Religion, und der Dißidenten von beyden Evangeliſchen Communionen, werden gemacht werden, garantiren. Zu dieſem Ende ſoll eine beſondere Acte, welche dieſe Conſtitutions enthalten wird, abgefaſſet werden, welche von den Miniſtern und reſpectiven Commiſſarien, als ein Theil des gegenwärtigen Tractats unterſchrieben werden, und eben dieſelbe Kraft und Gültigkeit haben ſoll, als wenn ſie ſelbigem von Wort zu Wort eingerückt wäre.

10) Alles, was in Tractaten und beſondern Conventionen, welche in Anſehung des Commercii beyder Nationen und alles deſſen, ſo ſich darauf beziehet, ſpäter ſtatt haben, angeordnet und veſtgeſetzet werden möchte, ſoll eben die Kraft und Gültigkeit haben, als wenn es dem gegenwärtigen Tractat wörtlich einverleibet wäre.

11) Da man in dieſem Tractat nicht alles, was auf das Beſte und den Vortheil beyder Staaten eine Beziehung hat, zuſammen faſſen kann, ſo wird eine andere beſondere Acte verfaſſet werden, worin alles, was von beyden Seiten veſtgeſetzet und bewilliget worden, oder in der Folge noch feſtgeſetzet und bewilliget werden könnte, eingerückt werden wird, und dieſe Acte ſoll gleichfalls eben dieſelbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn ſie einen Theil dieſes Tractats ausmachte.

12) Alles dasjenige, was in Anſehung der Stadt Danzig durch die Commiſſarien der beyden vereinigten Höfe, von Preuſſen und Rußland, auf der einen, und durch die Deputirten des Raths beſagter Stadt auf der andern Seite, bedungen und eingerichtet werden wird, ſoll eben die Kraft und Gültigkeit haben, als wenn es dieſem Tractat von Wort zu Wort eingerückt wäre. Wenn obererwähnte beyde Höfe auch für gut finden ſollten, in Anſehung der Stadt Thorn etwas zu reguliren; ſo ſoll ſolches ebenfalls dieſelbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn es dem gegenwärtigen Tractat einverleibet wäre.

13) Die beyden hohen contrahirenden Mächte erklären, daß in dem Fall, wenn beyderſeitige unverzüglich zu ernennende Commiſſarien ſich über die Auslegung des 2. Artikels dieſes Tractats nicht vereinigen könten, man ſich dieſerhalb zu der Vermittelung der beyden andern contrahirenden Höfe wenden wolle: unterdeſſen aber ſoll das Geſchäfte der Grenzberichtigung Anſtand haben; und wenn wegen der Grenzen auch künftig noch Streitigkeiten zwiſchen beyden Staaten und ihren Unterthanen entſtehen ſollten, ſo wird man von beyden Seiten Commiſſarien ernennen, welche ſich bemühen ſollen, dieſe Streitigkeiten in der Güte beyzulegen.

14) Obgleich gegenwärtiger Tractat in Franzöſiſcher Sprache verfaſſet worden; ſo ſoll doch dieſes auf künftige dem hierunter bey den contrahirenden Theilen hergebrachten Gebrauch zu keinem Nachtheil gereichen.

15) Die Truppen Sr. Majeſtät, des Königs von Preuſſen, werden Pohlen 14 Tage nach der Ratification des gegenwärtigen Tractats räumen.

16) Der gegenwärtige Tractat wird von Sr. Maj. dem Könige von Preuſſen auf der einen, und von Sr. Maj. dem Könige von Pohlen, und von denen auf dem Reichs-Tag verſammleten Deputirten der Republik Pohlen, auf der andern Seite, in Zeit von 6 Wochen, von dem Tage der Unterſchrift an gerechnet, oder wo möglich, noch eher, ratificiret, und demnächſt in die Conſtitution des gegenwärtigen Reichs-Tages eingerücket werden. Beyde contrahirende hohe Theile werden, um die genaue Beobachtung dieſes Tractats ſich deſto beſſer zu verſichern, ſich bemühen, die Garantie Ihro Majeſtäten, der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, und der Kayſerin von Rußland ſich zu verſchaffen. Deſſen zu Urkund haben Wir Bevollmächtigte und zu Schließung dieſes Tractats beſonders deputirte und authoriſirte Commiſſarien, ſelbigen unterſchrieben, und unſere Petſchaft beygedrucket. So geſchehen zu Warſchau den 18ten September, 1773.

(L. S.) **Gideon von Benoit.**

(L. S.) **Anton Caſimir Oſtrowsky, Biſchof**
von Cujavien und Pommern.

Die übrigen im Tractat befindlichen unterſchriebenen Namen ſind bereits mit den zu Anfange des Tractats gleichlautend angeführet; und bloß wegen Mangel des Raums weggelaſſen worden.

Nach Briefen aus Oldenburg hat der Conferenzrath von Warendorf am 14. d. den St. Annenorden erhalten, und die beyden Juſtizräthe Hunrich und v. Hendorf ſind zu würklichen Etatsräthen ernannt worden.

In einem Briefe von Paris lieſt man folgendes: Der Herzog von Glouceſter hat eine Reiſe nach Verſailles gethan und daſelbſt das Königl. Schloß in Augenſchein genommen, ohne die Königl. Familie geſehen zu haben. Man ſieht den gedachten Prinzen oft mit dem Herzog von Chartres in einem offenen Wagen durch die Stadt fahren.

Die letzte Petersburger Zeitung liefert die vollſtändige Relation von den Unternehmungen der Generals Ungher, Potemkin, und Fürſt Dolgorukow, wie folget:

"Da der General Feldmarſchall den Entſchluß genommen hatte, bey dem Schluß dieſer Campagne noch einige Operationen wieder den Feind auszuführen, ſo detaſchirte derſelbe den G. L. Fürſten Dolgorukow, mit einem Corps über die Donau hinüber, gab ihm, ſo wie gab dem G. L. Baron von Ungern, der mit ſeinem Corps bey Babadah ſtund, den Befehl, die in Karaſu poſtirten Feinde mit vereinigten Kräften anzugreifen, und ertheilte zu gleicher Zeit dem General, Grafen Soltikow, und dem G. L. Potemkin den Auftrag Rußſchuk und Siliſtria zu attaquiren.

Dieſem nach ſetzte ſich der G. L., Baron Ungern, in Bewegung und erreichte den 26. Oct. Tauſchal. Hier erhielt er von ſeinen Vortruppen die Nachricht, daß ſobald die zu Entdeckung der Poſition des Feindes in Karaſu vorausgeſchickte Parthey bis an einige, nicht weit von dem Lager ausgeſtellt geweſene feindliche Piquets gekommen, dieſe ſogleich die Ankunft unſerer Truppen in ihrem Lager berichten laſſen, und hierauf 300 Mann Türken unter Anführung des Tſcherlek Paſcha, wie die Gefangenen erzählten, den Augenblick auf Karaſu nach Karamurat auf unſere daſelbſt unter Commando des Premier Majors und Doniſchen Oberſten Deniſoff geſtandene Truppen herausgeſprengt, welcher aber ſeine Mannſchaft verdeckt gehalten, und durch eine verſtellte Retirade den Feind weiter heraus und bis zu ſeinem Hinterhalt gelockt, aus welchem er die Feinde angegriffen, über den Haufen geworfen, und mit einem Verluſt von 50 Mann an Todten und 7 Gefangenen die Flucht nach ſeinem Lager zu nehmen gezwungen habe. (Der Beſchluß folgt morgen.)

Gelehrte Sachen,

Leipzig. Bey dem Poſtſchreiber Keller auf der Churfürſtl. Zeitungs-Expedition wird auf eine neue Ausgabe vom Terenzio in 2 Bänden gr. 8. durch Hrn. Mag. Zeunen 1 Thlr. 12. Gr. — auf eine dergleichen vom Plutarcho durch Hrn. D. Reisken, in 10 Bänden, jeder 50 Bogen und darüber, 2 Thlr. — auf den Maximus Tyrius mit Daviſii und Marklands Noten, in 2 Bänden, gr. Octav durch Herrn D. Reisken, auf beyde Bände zwey Thaler —— auf den Macrobius Gronovii unter Beſorgung Hrn. M. Zeunens, gr. 8. 2 Thlr. — Pränumeration angenommen, und von dem Terenzius, u. dem Plutarchus, künftige Oſtermeſſe der erſte Band, vom Maximus Tyrius aber beyde Bände zugleich, und ſo auch der Macrobius ganz geliefert. Ausführliche Avertiſſements von jedem Werke werden gratis in der Zeitungs-Expedition abgegeben.

* * *

Ein Dichter in Paris macht von der Gräfinn von Artois folgendes Gemählde in einem Briefe an ſeinen Freund:

Un Port noble & majeſtueux
Un front, où ſe depeint la beauté de ſon ame
Un air charmant qui tout enflamme
Un Enſemble formé pour charmer tous les yeux
Enfin chacun admire en Elle
L'Affabilité, la Douceur,
Vertu, dont le pouvoir ſe fait ſentir au Cœur
Et, qui jamais n'ont trouvé de rebelle;
Terminons! Elle met dans tout ce qu'elle dit
Une grace ſi naturelle,
En un mot Elle a tant d'eſprit
Qu'Elle nous fait briller d'une gloire nouvelle.

Hamburg. In den Zeitungsbuden, und an den übrigen bereits bekannten Orten, ſind von der, unter dem Titel: **Chriſtlicher Eltern Weihnachts- und Neujahrsgeſchenk für gute und geliebte Kinder,** unlängſt angezeigten Schrift, da die dem hieſigen Wayſenhauſe beſtimmten Exemplare berichtiget worden, nunmehro auch Exemplare, das Stück zu 1 Mark und 4 Schill. zu bekommen. Auch ſind daſelbſt die beyden bereits bekannten, der ebengedachten mit einverleibten Schriften, zur **Hausandacht am Weyhnachtsfeſte,** und zur **Hausandacht am Neujahrstage,** noch einzeln, die erſte für 10, die andre für 8 Schill. zu haben. Alle ſind mit ſaubern Vignetten gezieret.

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den verlangten Solennitäten vollzogenen 33ſten Ziehung der hieſigen Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie ſind die Nummern:

36. 88. 43. 76. 65.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die 34ſte Ziehung geſchiehet Mittwochens den 5ten Januarii und ferner von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 15ten December, 1773.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Im General-Comtoir der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen-Lotterie bey Wannes an der Börſe in Hamburg, ſind die bey der 33ſten Ziehung gedachter Lotterie, gezogene Nummern:

36. 88 43. 76. 65.

per Eſtaffette angekommen. Die 34ſte Ziehung bleibt nur auf den 5ten January a. c. feſtgeſetzt; und bis an dieſem Tage werden noch Liſten und Einſätze angenommen. Die Ziehungs-Nummern ſollen immer per Eſtaffette eintreffen. Zur paratesten Auszahlung der Gewinne, iſt bey den Herren Diodati, Poppe & Comp. ein hinreichender baarer Fond deponiret worden. Alle Aufträge welche man obigem General-Comtoir per Correſpondence geben möchte, werden mit rücklaufenden Poſten möglichſt expediret werden.

No. 204

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1779.

Mittwoche, den 22ten December.

Orient, den 8 November.

Zu Ende des vorigen Monaths lief hier ein Schiff vom Stapel, welches das gröſte Kauffartheyſchiff iſt, das noch bisher in Europa gebauet worden. Es iſt zu 64 Kanonen gebohrt, und von 1400 Tonnen. Daher heißt es aber auch le Superbe. Der Kön. Lieutenannt Vigan wird es commandieren, und im Monath Januar grade damit nach Canton ſegeln.

Cadix, den 15 November.

Der König hat einen Waffenſtillſtand mit Marocco geſchloſſen, deſſen Ende der Friede ſeyn wird. Zu Oran iſt der Congreß angelegt. Die Maroccaniſche Cavallerie iſt von Tetuan bereits nach Mequinez zurückmarſchiert, und von unſern Truppen ſind hier 6000 ſchon wieder aus Africa zurückgekommen.

Rom, den 30 November.

Der Pabſt hat den Gliedern des aufgehobenen Ordens Winterkleider austheilen laſſen, und ihnen die Erlaubniß gegeben, ſich im Profeßhauſe aufzuhalten, wo ſie auf Koſten der Apoſtoliſchen Kammer unterhalten werden ſollten. Etwa 120 ſind würklich dahin zurückgekehrt.

Man erwartet hier den Herzog v. Cumberland dieſe Tage; von hier geht er nach Florenz wo er den Winter bleiben will.

Paris, den 13 December.

Es heißt, der Kriegsminiſter werde ſein Amt niederlegen.

Der Biſchof von Mans hat verſchiedene Geiſtliche ſeines Biſthums der Heterodoxie halben ihrer Aemter entſetzt, und dieſe Sache macht viel Redens.

Der Prinz Xaver von Sachſen wird hier nächſtens eintreffen. Sein Palaſt iſt zum Empfang eingerichtet. Es ſind nun 2 Jahre daß dieſer Prinz um gewiſſer Urſachen willen nach Sachſen gerufen ward, und nun, meint man, werde er auf ſeinem Landgut in Bourgogne leben.

Dieſer Tagen hat der Herzog von Chartres eine Privataudienz beym Könige gehabt.

London, den 10 December.

Den 7. hat die Oſtindiſche Compagnie in einer allgemeinen Verſammlung die Inſtruction für den General-Gouverneur und den Rath von Bengalen in Erwegung genommen, iſt aber nicht darüber einig geworden; und den 15. iſt deswegen eine anderweitige Verſammlung angeſetzt worden.

Das Parlement von Irland hat neulich verſchiedene neue Auflagen bewilligt, unter andern auch eine Auflage auf die Zeitungen und andere periodiſche Blätter.

So wie viele Glieder in dieſem Parlement ſehr patriotiſch ſind, oder die Mine haben, ſo ward auch ſtark gegen dieſe Auflage geſprochen. Man nannte ſie eine Schändung der Preßfreyheit, und einen Mord an den Freyheiten und Vorrechten der Nation. Und nachdem ward die Auflage doch mit 107 Stimmen gegen 45 beliebt.

Der Hof hat wieder neue Inſtructions an die Gouverneurs in Amerika abgefertigt, die fleißig u. nicht die angenehmſten Nachrichten an den Hof einberichten.

Dieſer Tagen wurden verſchiedene Schlächter, auf Angabe eines gewiſſen Hewetson, vor Gericht gerufen, weil ſie am Sonntage Fleiſch verkauft hatten. Sie geſtanden, und mußten die gewöhnl. Strafe von 5 Schilling bezahlen. Einer unter ihnen, Fletcher genannt, ſagte aber, er wolle beſchweren, daß des Königs Fleiſchwagen am Sonntage von des Hofſchlachters Hauſe nach dem Palais gefahren ſey, und alſo der Hofſchlachter, als der am Sonntage dem König auch Fleiſch verkauft habe, auch geſtraft werden müſſe. Der Richter antwortete ihm, er müße beweiſen, u. die Ehre, die der Hofſchlachter genieße, dem erſten Mann im Königreich Fleiſch zu liefern, ſolle ihn nicht über die Geſetze wegziehen.

Zu Ende dieſes Monats erwartet man hier den Fürſt von Maſſerano, und Lord Stormont geht nach Paris.

Beſchluß der im geſtrigen Stück abgebrochenen Petersburger Relation.

Den folgenden Tag vereinigte ſich der G. L. Baron von Ungarn, in Karamurat mit dem daſelbſt angelangten Corps des G. L. Fürſten Dolgorukow, und den 28. brachen beyde nach dem Lager bey dem Dorf Karatan, 8 Werſte von Karaſſu, auf. Bey ihrer Annäherung entdeckten die leichten Truppen nicht nur ein feindliches Piquet, welches ſich von ſeinem Poſten auf die Flucht gemacht hatte, ſondern auch zugleich ein ziemlich ſtarkes, aus dem Lager herausgerücktes, Corps Cavallerie; im Lager ſelbſt aber ſchien alles ſtille und ruhig zu ſeyn. Der G. L., Baron von Ungarn, ließ ſogleich auf den Berg, auf welchem das feindliche Lager geweſen war, erſtlich das Charkowiſche Huſaren Regiment, und hernach zu deſſen Unterſtützung die Avantgarde ſeiner Infanterie, nebſt ſeinem ganzen Corps hinaufmarſchiren, und ritt in Geſellſchaft des G. L., Fürſten Dolgorukow, auf einen von den Coſacken occupirten ſehr hohen Hügel von welchem er die Lage des Feindes und deſſen in Schlacht Ordnung aufgeführte Cavallerie überſehen konnte. Hier erblickte er einen Theil der feindlichen Truppen längſt dem Wege nach Baſardſchik auf der Flucht und entdeckte zugleich, daß die Cavallerie, ohnerachtet ſie ihre Ordnung noch immer erhielt, ſelbſt abzog; er ließ alſo, da die Flucht der Feinde ſo offenbar war, alle ſeine leichten Truppen und ſodann auch die Carabiniers Regimenter den Feinden nachſetzen, die ſie 5 Werſte von Karaſſu einhohlten und eine große Niederlage unter ihnen anrichteten. Die feindliche Cavallerie, die hinter ihrer Infanterie abzog, wurde zwar gleichfalls genöthigt ihrer fliehenden Infanterie zu folgen; allein da ſie 12 Werſte von Karaſſu wieder zur ſelben ſtieß, entſchloß ſie ſich, vereinigt mit der Infanterie, unſern Huſaren und Coſacken die Spitze zu bieten. Doch kaum ſah ſie unſere Carabinier Regimenter auf ſich ankommen, als ſie ſchon die Infanterie im Stich ließ, und ſporenſtreichs davon ſprengte, auch von den unſrigen 20 Werſte weit verfolgt wurde. Ein Theil der Infanterie warf ſich hierauf in ein nicht weit von der Landſtraſſe liegendes Dorf Mamutkuy, und vertheidigte ſich in den daſelbſt befindlichen zerfallenen Mauern, gegen unſre Cavallerie ſo lange, bis daß, auf eingegangene Nachricht von dem was dort vorgieng, dahin detaſchirte Jäger Bataillon unter Anführung des Majors Bludin und Graf Manteufel den Ort erreichen konnte: da aber dieſe nach ihrer Ankunft ihr Bataillon rangirt hatten und ſelbiges zum Angriff anführten, ergab ſich alle dieſe feindliche Infanterie nebſt ihrem Geſchütze zu Kriegsgefangenen, der Anzahl überhaupt 748 Mann betrug. Dieſer unſer Sieg hat den Feinden 1500 M. an Todten gekoſtet. Gefangen ſind Omer Paſcha von 3 Roßſchweifen, Jiwit Tſchauſch Mehmet Paſcha, Osman Tſchorbadſchi, Eſchebedſchi Paſcha Wekeis Abdul, und an Subalternen und Gemeinen 772 Mann. erbeutet iſt das feindliche Lager, 11 Canonen, 18 Fahnen, 3 Roßſchweife, eine große Menge Munitions Wagens und verſchiedene Equipage. Nach Ausſage der Gefangenen ſollen in Karaſſa unter Anführung des Seraſquiers Dagiſtanli, Paſcha von 3 Roßſchweifen, 20000 Mann geweſen ſeyn.

Auf dieſe Nachricht ertheilte der G. Feldmarſchall dem G. L., Baron von Ungarn, den Befehl ſeine Operationen im Innern des feindlichen Landes weiter auszudehnen und ſowohl auf andere Poſten, als auch auf Baſardſchik ſich der Vortheile zu Nutze zu machen, die ihm die Niederlage der Feinde an die Hand gabe. Dieſem zufolge marſchirte erwehnter G. L. dem Feind auf dem Wege nach Baſardſchik nach, wohin der mehreſte Theil derſelben ſeine Flucht genommen hatte, und erreichte die Gegend dieſer Stadt den 4. Nov.. Hier entdeckten die leichten Truppen den Tſcherkeß Paſcha mit 5000 Mann und ließen ſich mit dieſem in einen Scharmützel ein: Allein ſobald die Feinde 2 Carabinier Regimenter vorrücken ſahen, nahmen ſie ſogleich die Flucht, auf der ihnen unſere leichten Truppen nachſetzten, einige Gefangene machten und 4 Canonen und 1 Fahne eroberten. Nach Ankunft der Haupt Corps wurde die Stadt Baſardſchik beſetzt, in der nur einige wenige Chriſten und Türken nachgeblieben waren.

Man fand daſelbſt in dem Packhofe 18 Canonen und 1 Mörſer, und in den Magazinen nur wenig Mehl aber einen guten Vorrath an Gerſten und Heu. Se. Erlaucht trug, auf eingegangenen Bericht von allem dieſen, dem G. L., Baron von Ungarn, auf, nach Maaßgebung der Umſtände ſeine Operationen auf Schumla und Warna zu erſtrecken, und dem Feind, wo möglich, alles dasjenige abzuſchneiden, was ihm in daſiger Gegend auf den Winter nicht nur Unterhalt verſchaffen, ſondern auch zur Zuflucht dienen könne.

Der G. L. Potemkin eröfnete den 5. Novemb. mit Anbruch des Tages ſeine Batterie gegen die Stadt Siliſtria. Die Türken kamen ſogleich auf 150 Böthen aus der Stadt, die Hälfte auf der Inſel Kegay, und die andere etwas niedriger, ſtiegen aus 6 der größten Fahrzeuge ans Land und attaquirten unſere Batterie mit vieler Hitze. Der Brigadier und Ritter Potemkin, der ſelbige mit 2 Bataillons bedeckte, empfing ſie mit aufgepflanzten Bajonetten ſo, daß von allen ans Land getretenen Türken nicht einer mit dem Leben davon gekommen. Unſere Canonen ſchoſſen eine Kantſchebaſſe in den Grund; und die Türken ſelbſt waren Schuld, daß 2 andere untergiengen, weil ſich ihrer zu viel in ſelbige hineingeworfen, und ſie zum Sinken gebracht hatten. Itſch Agaſſy, der dieſe Freywilligen anführte, wurde von unſern Soldaten aus dem Waſſer gezogen und noch beym Leben erhalten. Unſer Bomben richten in der Stadt großen Schaden an; Schon einige mahle hat es in ſelbiger gebrannt; aber die Türken haben noch immer Mittel gefunden das Feuer wieder zu löſchen.

Um den Feind in Siliſtria mehr in die Enge zu treiben, hat der G. Feldmarſchall dem G. L. Glebow Befehl ertheilt mit ſeinem Corps von der Mündung der Jalomitza nach Gurobaly überzugehen und ſich auf den Anhöhen zu lagern, die dem Feinde im Geſichte ſind.

Warſchau, den 11 December.

Der König hat dem neulich zum Cron Kammerherrn ernannten Grafen Vincent Potocky den weiſſen Adler-Orden ertheilet.

Die Delegation hat ihre die Berathſchlagung über das Conſeil permanent bis weiter ausgeſetzt.

Nähere Umſtände von der Niederlage des Großvezirs ſind hier noch nicht eingetroffen. Die Sache ſoll aber ihre Richtigkeit haben und der General Romanzow hat vorgeſtern die vorläufige Nachricht erhalten. Es hat nach dieſer Nachricht nur wenig gefehlt, daß die Ruſſen den Großvezir nicht ſelbſt zum Gefangenen gemacht haben.

Die über die Wahl einiger Glieder, welche die Commiſſion für die Ordination von Oſtrog ausmachen ſollten, und die der Miniſter von Maltha davon ausgeſchloſſen hatte, entſtandne Uneinigkeit hat zu folgender Note Anlaß gegeben, die gedachter Miniſter dem Grafen Poninsky überreichen laſſen: "Der unterzeichnete bevollmächtigte Miniſter des Maltheſerordens hat die Ehre, Sr. Excellenz, dem Herrn Marſchall der allgemeinen Kron-Conföderation, vorzuſtellen, daß er in Betracht der reſpectablen Perſon Sr. Durchlaucht des Fürſten Czartoryßky, Großkanzler von Litthauen, ſeine Einwilligung giebt, daß er ſowol, als der Herr von Szydlowsky, Caſtellan von Zarnow, und Herr Pluske, Kammerherr von Lublin, bey der Commiſſion zugelaſſen werde, die zur Unterſuchung der Rechte und Anſprüche des Maltheſerordens an die Ordination von Oſtrog niedergeſetzet worden, doch mit der Bedingung, daß, wenn durch eine beſondere Commiſſion, oder durch die Delegation ſelbſt, ein entſcheidendes Urtheil ſoll geſprochen werden, alsdenn alle diejenigen, welche einiges Intereſſe an dieſer Sache, oder einigen Antheil an der Ordination von Oſtrog, haben, davon ausgeſchloſſen bleiben, ſo wie es Ihro Excellenzen, die Herren alliirten Miniſter, in Ihrem Memoire vom 5ten Octob. im Namen und auf Befehl ihrer reſpect. Höfe verlanget haben, wie es die Geſetze und Gewohnheiten des Königreichs autoriſiren etc. Warſchau, den 16ten November, 1773.

Der Ritter, Graf von Sagramoſo.

Haag, den 18 December.

Vorgeſtern ſtarb hier A. Majoribanks, Generallieutenant von der Infanterie und Obriſt eines Regiments Schotten, in einem hohen Alter. Der Prinz Erbſtatthalter hat das erledigte Regiment dem Generallieutenant H. Mackay gegeben.

Hamburg, den 21 December.

Vorgeſtern iſt der Graf von Reventlow von hier nach Copenhagen abgegangen.

Geſtern kam der Geheimde Rath von Saldern hier von Oldenburg zurück und hat Heute ſeine Reiſe über Jrabeck nach Kiel fortgeſetzt.

Heute ſind der Fürſt Biſchof von Lübeck und der Coadjutor hier eingetroffen, und werden bis am Donnerſtag hier bleiben. Heute Abend werden Se. Durchl. das hieſige Theater beſuchen, wo Minna v. Barnhelm aufgeführet werden ſoll.

Die Nachricht von der Niederlage des Großveziers wird in Briefen von Warſchau, aus der Wallachey etc. beſtätiget. Die ganze Türkiſche Armee ſoll zerſtreut ſeyn und wenig von ihren Sachen gerettet haben. Nach eben dieſen Briefen iſt Siliſtria würklich über, und die Ruſſen haben ſich durchs ganze Gebürge Hemus ausgebreitet. Der Generallieutenant, Fürſt Dolgorucky, hat den Angriff des Großveziers bey Schumla commandirt

Der Commiſſarius, Fürſt Dolgorucky, iſt nicht mit der [illegible] [illegible], ſondern mit der Nachricht von den vorhergehenden Siegen des Generallieutenants Ungher, Potemkin und Dolgorucky als Courier nach Petersburg gegangen.

Briefe von Paris melden, der Herzog von Gloceſter ſey den 7. December von Paris wieder abgereiſt, und, wie man meint, zu ſeinem Hrn. Bruder, dem Herzog von Cumberland.

Der König von Schweden läßt Carteſius ein ſchönes Monument in der neuen Kirche zu S. Clara errichten. Bisher war nur ſo ein bisgen Monument auf ſeinem Grabe, und das bisgen war auch eingefallen.

Der Congreß, von dem die Politiker verſchiedentlich gewahrſagt haben, ſoll itzo, ſagen ſie, in Wien gehalten, und auf demſelben, ſagen ſie, verſchiedene Dinge beſchloſſen werden, die ganz Europa betreffen.

An M. E. B***

Den 17ten December, 1773.

Vom Hoſannageton harfender Seraphim
Schlich, ihr freundliches Kind im Arm,
Deine Schweſter ſich oft ſinnig zur Palmennacht
Am kryſtallenen Waſſerfall.

Denn nur Kunde des Grams brachte der Engel mit,
Eins ihr Genius, jetzt ihr Freund,
Von dem heimiſchen Stern, wo ihr Gewand von Staub,
Unter Thränen und Schluchſen, ſank.

Aber eilenden Flugs kehrte von ſeiner Fahrt
Freudeſtralend der Seraph jetzt:
„Friede! Friede mit dir! Gott hat den Donnerſturm
„Umgeſchaffen zu leiſem Wehn.

„Seltner weinet und ſtill deiner Verlaßnen Schmerz
„Um dein abendlich Liliengrab;
„Und es wälzet nicht mehr laute Verzweifelung
„Deinen Mann durch das Graun der Nacht.

„Deine Schweſter im Arm ſah ich den Glücklichen
„Mondumdämmert. Sie flüſterten,
„Nannten dich, und gemach blinkte der Thränenthau
„Doch auf lächelnde Wangen, hin.

„Und er grüßte ſie Braut!" — Wonneverklärung ſteigt
Ihr ins Antlitz; ſie herzt ihr Kind,
Hebt zum ſonnigen Thron Gottes ihr Aug', und kniet
Händefaltend: die Kleine ſtaunt.

„Hallelujah! du haſt Großes an mir gethan,
„Herr Jehovah! dir jauchzt mein Dank!
„Alle Thränen, auch die, welche die Liebe weint,
„Trockneſt du der Vollendeten!

„Freude ſchenkeſt du ihm, den ich im Kummer ließ,
„Meinem Theuren, für den ich ſtarb!
„Gleiches Herzens mit mir ſchufſt du Eliſa, Gott!
„Lieben wird ſie, wie ich, den Mann!

"Hallelujah! — Doch du, Seraph, zerreiß den Kranz,
"Den ich meinem Geliebten flocht!
"Froher Enkel Geſchlecht werden ſie ſchaun, bevor,
"Hand in Hand, ſie der Bote bringt!"

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible] geld	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht
dito —	33 [illegible]	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoes.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Mona
London	34 ß 1 [illegible] br.	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	45½ geld —	gr. p. Cruſ.	

pro Caſſa.

Amſterd. Caſſa —	6 geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6[illegible]		
Coppenhagen Cour.			2 M. dato
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt.gr. Cr.	26[illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	1[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	7[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	4[illegible] ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	2[illegible]ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	7[illegible]ß
12 à 13 Löthig ——	27 mk	6[illegible]ß
Fein Silber —— ——	27 mk	10ß.
Stück von Achten ——		——

No. 205.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 24ten December.

Neapel, den 40 November.

Von Palermo hört man hier kein Wort reden, und es ſcheint daß die Ruhe daſelbſt wieder hergeſtellet ſey. Der Generallieutenant Caraffa iſt von hier mit 2 Chebequen nach Meßina abgegangen, und 6 andre Königl. Chebequen mit Truppen an Bord werden morgen oder übermorgen nach Melazzo abgehen.

Zu Capiſtrano ſoll auch ein gräßliches Ungewitter mit heftigem Sturm und Regengüſſen geweſen ſeyn, und viel Wald und Häuſer weggeriſſen, auch an dem Königl. Pallaſt großen Schaden gethan haben.

Das päbſtl. Aufhebungsdecret iſt hier im Reiche bekannt gemacht, mittelſt eines Königl. Decrets, darin hinzugefügt wird, daß das Breve den bisher in dieſer Sache ergangenen Königl. Verordnungen, noch auch auf irgend eine Weiſe dem Königl. Anſehen und Gewalt präjudiciren ſoll.

Rom, den 1 December.

Der Pohlniſche Fürſt Lubomirsky, und ſein Reiſegefährte der Major Kranthuller ſind hier angekommen; auch ein Pohlniſcher Baron, Mengden.

Livorno, den 3 December.

In Briefen von Tunis wird gemeldet, es habe der Bey die letzthin gemeldete Eroberung einer von ſeinen Fregatten ſehr übel empfunden, und habe ſich mit Algier und Tripoli verabredet, künftiges Frühjahr eine große Eſcadre gegen die Italiäniſchen ꝛc. Mächte auslaufen zu laſſen.

Von Venedig erhält man verſchiedentlich Nachrichten, die innerliche Unruhen zu verrathen ſcheinen. Nach den letzten Briefen daher ſollen wieder 3 vornehme Herren, einer ein Graf, arretirt worden ſeyn, weil ſie, ſagt man, ſich Staatsverbrechen ſchuldig gemacht haben.

Wenn einem Gerüchte zu trauen iſt, ſo dürften wir noch wohl einmal den Grafen Alexis Orlow hier nach dem Archipelagus durchgehen ſehen. Der Admiral Spiritow ſoll um ſeinen Rappel angehalten haben.

Warſchau, den 14 December.

Man meint, daß die Sache wegen dem Conſeil permanent, nicht ſowohl, wie letzthin gemeldet worden iſt, bis weiter von der Delegation bey Seite geſetzt worden ſey, ſondern wohl gar nicht von der Delegation, und auf dem allgemeinen Reichstage abgemacht werden dürfte, der den 22ſten Jan. k. J. ſeinen Anfang nehmen wird, wiewohl in auswärtigen Zeitungen daran gezweifelt werden will. Ueberhaupt ſetzt man verſchiedenes in fremden Zeitungen, z. E. von einem Vorſchlag des Fürſten Sulkowsky in der Verſammlung der Delegirten zur Wahl einer Familie, aus der ein folgender König genommen werden ſoll ꝛc., und von einer derben Antwort auf dieſen Vorſchlag, davon man hier wenig oder gar nichts weiß.

Der Termin zur Confiſcation der Güter, die den Anhängern der Baarer Conföderation, welche ihre Receß nicht einliefern, gehören, iſt vom 30ſten v. M., da er abgelaufen war, noch weiter prorogirt worden.

Zu Wilna und Kowno liegen ſchon 40000 Tonnen Preußiſch Salz, à 12 deutſche Gulden die Tonne. Es geht aber wenig ab, da man das Salz wohlfeiler von Riga haben kann.

In dem Pauliner Kloſter zu Czenſtochau haben vor weniger Zeit einige wohlgekleidete und maskirte Leute das Silbergeräth geſtohlen und die Mönche übel behandelt.

Die Nachricht von den Vortheilen über den Großvizir werden beſtätigt. Nach einem Briefe ſoll auch bey Varna eine ſehr hartnäckige Action vorgefallen ſeyn. Man will hier wiſſen, daß der Graf von Romanzow von ſeiner Souveraine in den Fürſtenſtand werde erhoben werden.

Vor einigen Tagen iſt der Churländiſche Delegirte, Herr von Manteufel, angekommen.

Copenhagen, den 18 December.

Der König hat den Hofprediger Schmidt zum Biſchof über Aggershuus Stift in Norwegen; den Paſtor Irgens zum Stifts und Dom-Probſt über Drontheims Stift und zum Hauptprediger an der Domkirche in Drontheim; und den Major Harbor zum Vice Aufſeher der Landcadetten Akademie ernannt.

Geſtern kam hier eine Rußiſche Fregatte von 32 Canonen, Capitain Rohentow, aus der Nordſee an, und ſegelte bald darauf nach der Oſtſee weiter.

Dieſer Tagen iſt auch eine von Stockholm nach der Mittelländiſchen See beſtimmte Königl. Schwediſche Fregatte durch den Sund gegangen.

Auf der hieſigen Börſe ſind geſtern zwo Actien unſerer octroyirten Aſiatiſchen Handlungsgeſellſchaft, für 602 und 604 Rthlr. verkauft worden.

Stockholm, den 14 December.

Geſtern iſt die Statue Königs Guſtav I. aus dem Reichshauſe nach dem Markte des Ritterhauſes gebracht und auf ihr Piedeſtal, das von Marmor iſt, geſtellet worden.

Wien, den 15 December.

Die Kayſerin Königin hat zum Andenken des verſtorbenen Generalfeldmarſchalls, und Artillerie Generaldirecteurs, Herrn Joſeph Wenzel, Fürſten von Lichtenſtein, in Betracht ſeiner Verdienſte eine Ehrenmünze auf Gold und Silber prägen laſſen. Die eine Seite ſtellet das Bruſtbild des Fürſten vor, mit der Umſchrift:

Joſ. Wenc. S. R. I. Pr. de Lichtenſtein, Opp. & Carn. Dux. Com. Rittb.

Die andere Seite das Ehrengerüſte das die Kayſerin Königin dieſem noch damals lebenden Fürſten in dem Kayſerl. Königl. Zeughauſe errichten laſſen, mit der Umſchrift:

M. THERESIA. AUG.
Reſtitutori. Rei. Armamentariæ. Belli
Pacisq. Artibus. Inſtructi. Amico
Patriæ. & Sui.
M. DCC. LXXIII.

Der General Laudon iſt wieder auf ſeine Güter abgegangen. Ihm ſollen wichtige Poſten ſeyn angetragen worden, die er aber ſeiner Geſundheit wegen ausgeſchlagen hat.

Regensburg, den 16 December.

Nachdem der alte Herr Reichs Erbmarſchall, Graf von Pappenheim, unlängſt die Regierung ſeinem älteſten Herrn Sohn abgetreten, dieſer aber vor einigen Jahren zur Catholiſchen Religion übergegangen iſt, ſo hat letzterer wegen des Religionsweſens in gemeldeter Grafſchaft Reverſales von ſich geſtellt, und bey dem Corpore Evangelicorum übergeben laſſen, welche in der letztern Evangel. Conferenz vorgelegt, und dabey ſo abgefaßt befunden worden ſind, daß erwähntes Corpus ſolche unfehlbar für hinlänglich halten und erklären wird.

Frankfurth am Mayn, den 18 December.

Den 10ten dieſes kam der Herr Baron von Diwoff, Capitain der Garde, und Rußiſchkayſerl. Geſandter, von Heſſen-Homburg hier an, und wird dieſer Herr wieder nach Darmſtadt gehen, und daſelbſt die Frau Landgräfin erwarten.

Berlin, den 21 December.

Der Marggraf Heinrich iſt aus Schwedt hier angekommen.

In einem Garten vor dem Berlinerthore zu Potsdam wurden am 11. September v. J. in gedüngt und gegrabenes Land, 4318 Rockenkörner, welche an Maße eine gute Handvoll ausmachten, dergeſtalt nach der Schnur geſteckt, daß die Reihen 3 Zoll aus einander kamen, und jedes Korn in denſelben, bey 2 Zoll tief, u. 4 Zoll von dem andern entfernt war. Den Winter über fanden ſich Mäuſe ein, die aber nicht ſonderlich viel Schaden verurſachten, vermuthlich weil jedes Korn ſchon ſehr viele Nebenſproſſen getrieben hatte, denn es waren wenig derſelben, die unter 20, verſchiedene aber, die über 30 Stengel mit Aehren hatten, wie im Junio deutlich zu zählen war. Dieſe Ausſaat brachte bey der Erndte in der Mitte des Julii 7 und eine halbe Metze oder eine Million und 231600 Körner Gewinnſt, ſo daß ſich jedes Korn 296 mahl vervielfältiget hatte. Der Platz dazu betrug 3 Quadratruthen, wenn alſo ein ganzer Morgen auf dieſe Art beſäet würde, und alles nach dieſer Probe ausfiele, ſo könnte man von einer halben Metze Ausſaat 28 Scheffel Gewinnſt hoffen.

An Waitzen wurden gedachten Tages in eben der Weite ausgeſteckt 462 Körner, da aber gegen deſſen Reifung die Sperlinge eine gar zu groſſe Verwüſtung darinnen anrichteten, ſo ward nicht mehr als 7 und eine viertel Metze oder 65604 Körner gewonnen, welches auf jedes Korn nur 142 Körner Gewinnſt macht.

Freytags ſind der in Spaniſchen Dienſten ſtehende Prinz von Salm Salm, und der in Franzöſiſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Graf von Crillon, von hier nach Petersburg abgegangen.

Leipzig, den 18 December.

Den 14ten, Abends um 8 Uhr, traf die regierende Frau Landgräfin von Heſſen Darmſtadt, unter dem Namen einer Reichsgräfin von Nidda, nebſt Ihren 2 Prinzeſſinnen, Amalia und Louiſa, in Begleitung Ihres Ober Landjägermeiſters, Baron von Riedeſel, des Hrn. Baron von Schrattenbach, und eines anſehnlichen Gefolgs aus Potsdam hier ein. Sie nahm das Nachtquartier in dem Hotel de Saxe, und ward allda von den Hrn. Deputirten der Univerſität und des Raths der Stadt bewillkommt, mit welchen Ihro Durchlaucht ſich auf die huldreichſte Art zu unterreden geruheten. Den 15ten, frühe gegen 9 Uhr, ſetzte Sie Ihre Reiſe wieder fort, nachdem der hieſige Herr Gouverneur, Generallieutenant von Pirch, der Herr Oberſte von Zanthier, der Herr Reichsgraf von Reuß, Heinrich der 26ſte, der Herr Baron von Schachmann, und die hier ſtudirenden jungen Hrn. Ruſſen, durch den Ober Landjägermeiſter, Baron von Riedeſel, waren vorgeſtellet worden.

Oldenburg, den 21 December.

Der Geheimerath, Baron von Wedel iſt ernannt worden, die Stelle des Principal Commiſſarii, Grafen von Reventlow, zu vertreten, und der Conferenzrath von Woldenberg wird, dem Vernehmen nach, in Angelegenheiten unſers itzigen Hofes nach Copenhagen gehen.

Den 18ten gieng unſer Durchl. Fürſt und Herr wieder von hier nach Eutin zurück, unter lauten Freudenbezeugungen ſeiner neuen Unterthanen, und von ihren Wünſchen begleitet.

Die hieſige Garniſons Compagnie hat eine Zulage erhalten, und ein alter 92jähriger Unterofficier iſt zum Fähndrich avancirt. Auch iſt die Kopfſteuer erlaſſen worden.

Auſſer des Hrn. Geheimenraths von Wedel Excell., als geweſenem Königl. Ober Landdroſten, dem Herrn Grafen von Schmettau und den Canzeliſten Meyer und Fröhling, die ihre Erlaſſung genommen haben, ſind alle vorige Königl. Bedienten in ihren Bedienungen geblieben.

Altona, den 23 December.

Die neulich in verſchiedenen Zeitungen mitgetheilte Nachricht "daß den Handlungshäuſern Aſſer u. Ripke zu Rotterdam, und dem von Aſſer zu Amſterdam 17 Wechſelbriefe jeder von 100000 Fl. wären übermacht worden, mit Erſuchen, das Geld aufzuheben bis ſich der Eigenthümer bey ihnen angäbe" iſt ganz und gar ungegründet.

Vom 1ſten Advent 1772 bis den 1ſten Advent 1773 ſind im Herzogthum Schleswig gebohren, 6456, geſtorben 6762; im Herzogthum Holſtein gebohren, 4696, geſtorben, 5037; in der Stadt Altona und der Herrſchaft Pinneberg gebohren, 1379, geſtorben, 1614 rc. Es ſind alſo zuſammen in den Herzogthümern rc. gebohren 12531, geſtorben 13413, und alſo 882 mehr geſtorben.

Hamburg, den 24 December.

Geſtern ſind der Fürſt Biſchof und der Coadjutor von Lübeck, nebſt ihrem Gefolge, wieder von hier nach Eutin abgegangen.

Die Witterung iſt dieſen Winter, bis auf einige Tage harten Froſt zu Anfang dieſes Monaths, in hieſigen Gegenden auſſerordentlich gelinde, und ſeit 14 Tagen ſehr feucht. Nach Briefen von Copenhagen iſt dort auch noch der Froſt nicht eingetreten. Bey alle dem prophezeit man uns noch einen harten Winter, und für die Geſundheit wäre es wohl zu wünſchen daß er bald kommen möchte.

Eine öffentliche Nachricht von Wien ſagt: "Es iſt höchſt merkwürdig, daß in der hieſigen Normalſchule bey Eröfnung des neuen Schuljahrs ein neuer von dem alten ganz unterſchiedener Catechismus eingeführet worden iſt, bey deſſen Verfertigung der von dem ſeligen Gellert überſetzte Catechismus des Saurin zum Muſter gedienet hat."

In Sachen der Ordination von Oſtrog ſind zu Warſchau wieder verſchiedene Noten übergeben worden, davon mehr im nächſten Stück.

Nachricht.

Hamburg. In den Zeitungsbuden der Frau Bremburgen und des Hrn. Ovens und Beeke ſind von folgenden Schriften noch Exemplare zu bekommen. 1) Johann Diederich Leypolds Handbibliothek für Kinder und junge Leute, zur Ausbreitung der Religion, der Tugend, der Wahrheit, der Sitten, des Geſchmacks und des Witzes. Zweyter und dritter Theil. Jeder Theil koſtet 1 Mark und 4 Schill. Der erſte wird zur Oſtermeſſe 1774 wieder fertig und kann, auf Verlangen, alsdann nachgeliefert werden. 2) Georg Edwards Beſchreibung des Sanglins oder kleinen Sagui, nebſt der richtigen Abbildung dieſes Thierchens, die man in vielen groſſen Werken vergeblich ſuchen würde, 1 Bogen in 4. koſtet 6 ß. und auf groſſen holländiſchen Median-Papier 8 ß. 3) Zur Hausandacht am Bußtage, 6 ß. 4) Zur Hausandacht im Weihnachtsfeſte, 10 ß. 5) Zur Hausandacht am Neujahrstage, 8 ß. 6) Chriſtlicher Eltern Weihnachts- und Neujahrsgeſchenk an gute und geliebte Kinder, 1 Mk. und 4 ß.

Es wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß, von nun an, weiter keine Liſten zu den Ziehungen in Copenhagen bey dem hieſigen Lotto Amte angenommen werden. Sollte dem ungeachtet ein Collecteur ferner zu gedachten Ziehungen colligiren wollen, ſo hat derſelbe ſich desfals an die General Direction in Copenhagen zu wenden, und die Briefe mit einem gewöhnlichen Atteſt zu begleiten, damit ſolche Poſtfrey gehen.

Dagegen aber ſind auf den bisherigen im Publico hinlänglich bekannten Plan der Königl. Däniſchen Zahlenlotterie mit Anfang des bevorſtehenden 1774. Jahres wöchentliche Ziehungen, und zwar an jedem Donnerſtage wechſelsweiſe hier und in Wandsbeck, veranſtaltet worden: ſo daß

Die 1ſte Wandsbecker Ziehung den 6. Januar
Die 49ſte hieſige den 13. Januar
Die 2te Wandsbecker den 20. Januar
Die 50ſte hieſige den 27. Januar u. ſ. f.

vor ſich gehen werden.

Die Schlußzeit ſowol zu den hieſigen als Wandsbecker Ziehungen iſt, für alle Obercollecteurs allemal Mittewochs, als am Tage vor jeder Ziehung, Vormittags um 11 Uhr; Wobey ohne alle Ausnahme und ohne Anſehen der Perſohn feſtgeſetzt wird, daß Nachmittags auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General Comptoir im hieſigen Lottohauſe und dem General Comptoir in der Reichenſtraſſe in Hamburg ſo wie auch von denjenigen General Comtoirs, die annoch hier, in Hamburg und in Wandsbeck von uns werden beſtellet, und hiernächſt dem Publico bekannt gemacht werden. Altona, den 24ſten December, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlenlotterie Allerhöchſtverordnete General-Direction.
S. W. v. Gähler.
I. A. P. Gries. J. F. v. Grote. H. H. Meyer.

Die 150ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764, errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 24. 52. 31. 44. 46.

Verzeichniß deren 18 Ziehungen erſagter Lotterie, welche in dem Lauf des 1774ſten Jahrs zu Mannheim vollzogen werden.

151. Freytags 7. Januar
152. Donnerſt. 27. Jan.
153. Donnerſt. 17. Febr.
154. Donnerſt. 10. März
155. Mittwochs 30. März
156. Donnerſt. 21. April.
157. Mittwochs 11. May.
158. Mittwochs 1. Junii.
159. Donnerſt. 23. Junii
160. Donnerſtags 14. Jul.
161. Donnerſt. 4. Auguſt.
162. Donnerſt. 25. Auguſt
163. Donnerſt. 15. Sept.
164. Donnerſt. 6. October
165. Donnerſt. 27. October.
166. Donnerſt. 17. Nov.
167. Freytags 9. Decemb.
168. Donnerſt. 29. Dec.

Mannheim, den 16ten Decemb. 1773.
Von Seiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Die Collecte zur 42ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 24. Dec. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelte Liſten, wird noch bis den 31. Dec. als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinen General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 24ſten Dec. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Bremburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 206.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Dienſtags, den 28ſten December.

Tripoli, in der Barbarey, den 10 Oct.

Die beyden mächtigen Völkerſchaften, die Weleds Suleiman und die Mahmouds, haben wieder Händel. Unſer Paſcha hat Deputirte abgeſchickt ſie zu vermitteln, aber man will von keiner Vermittelung wiſſen, und wir haben unangenehme Unruhen zu gewarten.

Liſſabon, den 20 November.

Der Capitain Vandyk, der vor einiger Zeit nach Marocco abgieng, den Frieden zu verlängern, iſt hier zurück gekommen. Er hat verſchiedene Pferde und Cameele, als Geſchenke vom Kayſer für unſern Hof, mitgebracht, und alſo vermuthlich ſeinen Auftrag glücklich erfüllt.

Der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Marquis von Almadavor iſt, auf Erlaubniß des Königs ſeines Herrn, von hier nach Madrid abgegangen.

Der König hat Don Joſe Camara zum Gouverneur von Indien ernannt, und er wird zugleich mit dem neuen Erzbiſchof von Goa dahin gehen.

Der Infant Don Pedro iſt unpäßlich am Fuß.

Madrid, den 1 December.

Der König hat den Generallieutenant D. Antonio Ricardos zum General Inſpector der Cavallerie, und den Feldmarſchall D. Cermenno zum General Inſpector des Ingenieur Corps ernannt, und dem Königl. Secretair D. Michael von S. Martin Cueto einen Platz im höchſten Rath und der Indiſchen Kammer gegeben.

Aus Spanien, den 6 December.

Man hat Nachricht, daß zu Cadix 2 Regimenter eines nach Vera Cruz und das andere nach der Havanah eingeſchifft werden ſollen. Auch ſoll nach Ferrol Befehl ergangen ſeyn, 20 Schiffe bereit zu halten, daß ſie auf den erſten Wink in Stand geſetzt werden können, in See zu gehen.

Baſtia, den 23 November.

Die Generalverſammlung iſt in ein paar Tagen geendigt, und dann wird man die Beſchlüſſe derſelben berichten können. Heute haben ſie Mgr. Colabella, Biſchof von Nebbio, Sr. Annibale Arlocca von Ajaccio, und Sr. Giorgio Fiacchi von Calvi, zu Deputirten nach Paris erwählt. Sie werden im Frühjahr vermuthlich dahin abgehen.

Hr. Dange iſt an des Hrn. von Treilon Stelle zum erſten Präſidenten des höchſten Raths ernannt worden, und Hr. Delaverd wieder an Dange Stelle zum zweyten Präſidenten.

Turin, den 4 December.

Der König hat 4 Gallatage wieder angeſetzt, den Neujahrstag, und die Geburtsfeſte des Königes, der Königin, und des Kronprinzen und Herzogs von Savoyen.

Venedig, den 4 December.

Vorigen Sonnabend iſt Herr Andreas Renier, an Herrn Tiepolo Stelle, zum Ambaſſadeur an den Römiſchen Hof erwählt worden.

Dieser Tagen iſt hier ein hieſiger Kaufmann geſtorben, der mehr als eine halbe Million baares Geld und eine einzige Tochter hinterläßt, die noch ſehr jung iſt und viele Freyer haben wird.

Genua, den 4 December.

Sonntags iſt Herr Franceſco Lomi, mit Aufträgen von der hieſigen Regierung, an den Hof von Neapel abgegangen.

Nach Briefen von Mayland wird der Herzog von Cumberland hieher oder nach Venedig für den Winter gehen.

Nach den jüngſten Briefen aus Monaco hat der Fürſt ſeine Reiſe nach Frankreich angetreten.

Florenz, den 10 December.

Die eroberte Fregatte von Salee ſoll öffentlich zu Livorno verkauft werden. Man hat 4 Fahnen darauf gefunden.

Vorgeſtern iſt einer unſerer berühmteſten Advocaten geſtorben. Er hieß Giovanni Paolo Ombroſi, und gieng grade durch.

Man meynt, daß der Erzherzog Maximilian künftiges Frühjahr über Italien nach den Niederlanden gehen, und daß vielleicht Se. Maj. der Kayſer ſelbſt ihn bis Florenz begleiten werde.

Rom, den 4 December.

Am Sonnabend iſt der Mgr. [illegible], Erzbiſchof von Petra, an den Hof von Liſſabon ernannter Nuncius, von hier nach Genua abgegangen.

Trieſt, den 8 December.

Aus Venedig hat man, es ſey daſelbſt vom häufigen Platzregen das Waſſer ſo ſehr angeſchwollen, daß man auf dem St. Marcusplatze in Gondeln herumfahre, und daß die Stadt an Lebensmitteln Abgang leide, da die Zufuhr vom feſten Lande gehemmet worden.

Aus Friaul hört man auch vom Austreten des Fluſſes Lisonzo, und dadurch verurſachten Schaden, welcher die Feſtung zu Gradiſca mit betroffen hat.

Zu Genua iſt für den Churfürſt in Bayern ein Darlehen von 500000 fl. gegen 4 und ein halb Procent, und Verſchreibung der geſammten Churbayriſchen Bierbraugefällen, eröffnet worden, worüber Herr Matchetti die Aufſicht hat.

Paris, den 16 December.

Nach unſern Briefen von Warſchau ſind Königl. Preußiſche Ingenieurs nach Samogitien und einigen Diſtricten um Wilna abgegangen, Plane aufzunehmen. Auch ſollen die Jeſuiten in Samogitien ſich Preußiſchen Schutzes zu erfreuen haben. Die Güter der Jeſuiten in Pohlen werden den Adelichen verkauft, die von der Kaufſumme jährlich 4 pro Cent bezahlen, doch darf eine Familie nicht mehr als für 30000 Fl. an ſich kaufen. Sonſt melden unſre Briefe auch noch von neuen Pretenſions, die auf Liefland und Curland gemacht werden, und von einer Conföderation bey der Cronarmee. Bekanntlich ſind alle Conföderations bey der Armee wider die Reichsgeſetze, und im Jahr 1717 reformirte die Republik eine ganze Armee deswegen. Ferner ſoll der König von Preuſſen ſich erboten haben, dem König und der Republik 150000 Ducaten zu bezahlen, für das Monopolium des Salzes in ganz Pohlen. Die Einkünfte des Biſchofs von Ermeland ſind auf 8000 Ducaten herabgeſetzt worden ꝛc.

Der König hat dem Marquis von Timbrune Valence das Gouvernement der Königl. Militair-Schule gegeben.

Aus den Londoner Briefen, den 14 Dec.

Briefe von Gibraltar melden, daß daſelbſt 4 Rußiſche Kriegsſchiffe mit 2 Algieriſchen Schebecken, die ſie erobert hatten, angekommen, und, nachdem ſie Waſſer eingenommen hatten, wieder von da abgegangen wären.

Nach Briefen aus America haben die Engliſchen Colonien an der Bay Honduras durch den Aufſtand der Neger ſehr gelitten, und die Einwohner von Neu-York haben eine Dankadreſſe an die Schiffer, die ſich geweigert haben Thee nach America zu bringen, öffentlich drucken laſſen.

Man ſpricht von einem Handlungs-Tractat mit den Höfen von Stockholm und Berlin, und daß in dem mit dem Hofe von Berlin verſchiedene Punkte den Handel mit Danzig betreffend enthalten ſeyn werden.

Sir Alexander Baxter iſt Rußiſcher Conſul und Reſident geworden.

Warſchau, den 15 December.

Von der Donau iſt noch nicht beſtimmte Nachricht eingegangen. Aber alle Briefe daher beſtätigen die Niederlage des Großveziers, und daß den Ruſſen die ganze Kriegs-Caſſe und 150 Canonen ꝛc. in die Hände gefallen wären. Die ganze Rußiſche Armee ſoll itzo an der andern Seite der Donau ſtehen, doch bleibe das Regiment des Obriſt Leontiew in der Wallachey den Winter über, weil es ſehr gelitten hat. Der

Generalmajor von Lopuchin ſoll mit ſeinem Succurs bey der Armee angekommen ſeyn, und der Generallieutenant von Bibikow wird täglich erwartet. Einige Cavallerieregimenter bleiben in der Gegend von Chozim ſtehen.

Der Plan zur neuen Regierungsform iſt bis zum 16. Jan. bey Seite gelegt worden, wiewohl einige wiſſen wollen, daß der König den Punkt wegen dem Conſeil permanent, nachdem er verſchiedene vortheilhafte Veränderungen darin erhalten hatte, unterſchrieben habe. Doch iſt das alles noch ungewiß.

Man ſpricht hier von einer Vereinigung des Großherzogthums Litthauen mit Pohlen, und daß von London, Madrid, Paris, und Stockholm, Geſandte hieher kommen werden. So hört man auch allerhand Muthmaßungen von der Reiſe des Herzogs von Curland nach Petersburg, wo er zum Catharinenfeſt hat eintreffen ſollen. Zu Mitau iſt dies Feſt bey Hofe nicht gefeyert worden.

Die itzigen Beſitzer der Ordination von Oſtrog haben ſich ſehr lebhaft den Anſprüchen des Malteſer Ordens widerſetzt, aber die Anſprüche werden von einer Commißion, aller dagegen gemachten Schwierigkeiten ungeachtet, unter Vorſitz des Biſchofs von Lucerien unterſucht werden.

Dieſer Tagen iſt hier der junge Graf Wielhorski von Paris angekommen. Er hat einen neuen Receß von ſeinem Vater mitgebracht, da die General Conföderation den erſten nicht hat annehmen wollen.

Man ſieht hier itzo ein Verzeichniß von der Auswanderung der Kalmucken im Jahre 1771 nach welchem 120000 Menſchen ausgewandert ſind, und darunter 30000 ſtreitbare Leute. Der Götzenprieſter Lama [illegible] zwiſchen den Sandwüſten von [illegible], Siberien, China und der kleinen Buckarey, ſoll durch ſein Verſprechen von Wundern und großen Geſchenken viel zu dieſer Auswanderung beygetragen haben, die, wenn das Verzeichniß authentiſch iſt, merkwürdig genug wäre.

Augsburg, den 15 December.

Nach der Ankunft des Churfürſten von Trier, iſt den 8ten auch der Prinz Louis von Würtenberg hier angekommen.

Copenhagen, den 21 December.

Der Graf von Reventlau iſt mit ſeiner Familie aus Fühnen hier angekommen.

Das Schif, der Kronprinz von Dännemark, wird den erſten Tag nach Oſtindien abgehen.

Dieſer Tagen iſt die Gräfin Chriſtiana Charlotta Friederica von Stollberg, gebohrne Gräfin von Caſtel geſtorben, in einem Alter von 52 Jahren.

Man vernimmt, daß eine Quantität kupferne Schillinge in die Provinzen geſchickt werden ſoll, um dieſe Münze in Circulation zu bringen.

Vorigen Sonntag hat Herr Magiſter Rasmus Glorhoe, Probſt, und Prediger zu Tikiöb und Hornbeck, in Seeland, ſein Prediger Jubiläum feyerlich begangen, und bemeldten Tages den Gottesdienſt ſelbſt verrichtet, und nach dem Gottesdienſte ſeiner Gemeinde zu eſſen gegeben.

Stockholm, den 17 December.

Der König hat den Juſtitiarium bey dem General-Krieges-Gerichte der Leibgarde, Herrn Chriſtian Steinhof, unter dem Nahmen von Steinhof, in den Adelſtand erhoben u. den Kammerherrn, Graf K. A. Löwenhielm, an des Kammerherrn, Baron C. U. Frieſendorfs Stelle, zum Envoye in Dreßden, den Hrn. Tasgurtas zum Conſul in Rouen, und Hr. Chauvel zum Conſul in Havre ernannt.

Haag, den 21 December.

Die Sache wegen der bekannten Forderung der Stadte des Herzogthums Cleve iſt aufs neue in Anregung gebracht worden, und wird wohl eine Commißion zur Unterſuchung derſelben angeordnet werden.

Briefe von Paris melden von einer Vermählung des Prinzen von Piemont mit Madame, und des Herzogs von York mit Mademoiſelle.

Frankfurth, den 23 December.

Nach Briefen von Wien, hat der Staats Kanzler, Fürſt von Kaunitz, gebeten, von den Geſchäften der neuen Länder in Pohlen diſpenſirt zu werden, und wäre der Graf von Hatzfeld, ehemaliger Kammerpräſident, der ſeit einiger Zeit häufig Conferenzen mit dem Kayſer hat, zum Chef aller einländiſchen Affairen ernannt worden.

Berlin, den 23 December.

Geſtern traf der König nebſt dem Prinz und der Prinzeßin von Preuſſen, dem Prinzen Friedrich von Braunſchweig, dem Generallieutenant Freyherrn von Lentulus, dem Generalmajor Herrn von [illegible], von Potsdam hier ein. Den Mittag war große Cour und Tafel. Bey der Cour wurden der Rußiſch Kayſerl. Generalmajor, Fürſt Baratinskoy, und der Rußiſch Kayſerl. Oberſte, Fürſt Dolgoruckow vorgeſtellt.

Der Prinz von Naſſau-Saarbrück in Uſingen ꝛc. Generalmajor von der Infanterie iſt aus Paris, und der Rußiſchkayſerl. Legationsſecretair, Hr. [illegible], aus Petersburg, hier eingetroffen, und der Abt [illegible], iſt aus Paris nach Dreßden durch, und Sonnabends der Kön. Miniſter und Geſandte, Hr. [illegible] von Arnim, von hier zu ſeinem Geſandtſchaftspoſten nach Copenhagen abgegangen.

Hannover, den 23 December.

Der hieſige älteſte Herr Reichsgraf von Platen vor-

Hallermunde hat neulich den Chur Pfälziſchen Löwen-Orden erhalten, und der bisherige Hofjunker, Graf von Platen und Hallermunde, iſt zum wirklichen Kammerjunker ernannt, und der bisherige Braunſchweig Wolfenbüttelſche Kammerjunker, Herr von Obern, auch als Kammerjunker in Königl. Dienſte genommen worden.

Geſtern ſind der Prinz Carl von Mecklenburg und der Prinz Ludwig von Heſſen-Darmſtadt, aus Strelitz hier angekommen.

Nach Briefen von Petersburg hat der Hof, weil ſeit einiger Zeit bemerkt worden iſt, daß es im Innern des Reichs übelgeſinnte Menſchen giebt, die falſche Manifeſte ausſtreuen, bekannt machen laſſen: "daß in Sachen, die nicht zur Dispoſition der Subalternen-Departementer gehören, keinen andern als gedruckten Manifeſten, nicht aber geſchriebenen, Glaube und Gehorſam verliehen werden ſoll."

Petersburg. Der Profeſſor Pallas hat bey Bolgari, der alten Hauptſtadt der Bulgaren, eine Menge ſehr alter Grabmähler gefunden, mit Arabiſchen und mit Armeniſchen Inſchriften; die arabiſchen enthalten eine Stelle aus dem Alcoran, nebſt dem Namen der Familie ꝛc. die letztern bloß den Namen ꝛc.

Hamburg. Den 26ſten ſtarb hier der Buchhändler J. C. Bohn, ein Mann von einem ſehr graden liebenswürdigen Character.

Gelehrte Sachen,

Isländiſche Litteratur und Geſchichte. Erſter Theil. Göttingen und Gotha, im Verlag bey J. C. Dieterich. 202 S. in 8.

Allemal nützlich und gut! wenn ein Mann von Hrn. Schlözers Einſichten und Urtheil ſich die Mühe nimmt hiſtoriſche Bergwerke zu beſichtigen, die man entweder gar nicht gekannt, oder nur mit der Wünſchelruthe berührt u. für ſehr reichhaltig an Metallen ausgeſchrieen hatte. Sollte ſich's nun beym Einfahren in die Gruben finden, daß es nur Quarzadern geweſen; wohl! auch das gut! — denn können ſich andre wenigſtens hüten, dem Glauben nicht mehr ſo viel Raum zu geben. Hätte man vor der neuern däniſchen Gelehrten, die in nordiſchen Begebenheiten arbeiten, ſonderlich Hr. Schöning, eben die Vorſicht gebraucht, ſeine Quellen vom wilden Waſſer zu ſcheiden; ſo würden ſie ohne Zweifel ihren ſonſt in aller Abſicht lobenswürdigen Fleiß, noch auf andre Unterſuchungen gewandt haben, für die ihnen ihre Leſer weit mehr verbunden geweſen wären.

Herr Schlözer ſtellt Unterſuchungen an; und dem nach zu urtheilen, wie es der Edda hier gegangen iſt, möchte in Abſicht des isländiſchen Litteratur-Geldes ſein Reſultat das bekannte Motto auf einer holländiſchen Medaille ſeyn: maar wenig!

(Das übrige morgen.)

Die 43ſte Ziehung, der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten K. Dän. Zahlen Lotterie hierſelbſt in Kopenhagen iſt geſtern, d. 20. Dec. mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz Direction, als Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Conferenz Raths von der Lühe, Ritter vom Elephanten, Herrn Conferenz Rath und Ober Präſident Stemann und Herrn Conferenz Rath Stampe Ritters, vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind,

44. 12. 56. 35. 67.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Extradirung der Billette in den Comtoirs, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 1ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet den 6ten Januar und die folgenden von 14 zu 14 Tagen.

Copenhagen, den 22ten Dec. 1773.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.**

Da die 45ſte Ziehung der Königl. Däniſchen allerhöchſt octroyirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie den 30ten dieſes vor ſich gehen wird, ſo wird ſolches nochmals dem Publico bekannt gemacht, und die reſp. Herren Collecteurs werden erinnert, ihre Schlußliſten auf das ſpäteſte am Mittewochen den 29. dieſes bey dem Lotto Amte einzuliefern. Da nach Ablauf dieſer Zeit auſſer von den beyden General-Comtoirs in Altona im Lotto-Hauſe und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, keine Liſten von wem es auch ſey angenommen werden ſollen, ſo werden diejenigen Liebhaber, die in unſerem Lotto ihr Glück verſuchen wollen ihre Einſätze frühe genug beſorgen, damit ſie nicht im entgegengeſetzten Falle ſich es ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihre Spiele nicht angenommen worden ſind. Altona, den 24ſten Dec., 1773.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.**

Den Tag nach dem Neuenjahre wird im General-Comtoir bey Alamans an der Börſe und bey Wanneß & Lous am Speersorte verkauft: Ein verbeſſertes Lotto Vade-Mecum für das Jahr 1774.

No. 207.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1773.

Mittwochs, den 29ſten December.

Larneca auf Cypern, den 28 Sept.

Ein Courier von Conſtantinopel hat dem Mehemed Sadick Pacha Befehl gebracht, bis März künftigen Jahres hier zu bleiben, und man meint, daß er alsdann zum Gouverneur von Aleppo werde ernannt werden.

Der neue Moſla, Oberprieſter, von Jeruſalem hat ſich vom Cheick Daher und von dem Commendant von Baruth Djezzar Achmet Bey einen Paßport ausgebeten und iſt an ſeine Beſtimmung abgegangen. Gedachter Commendant von Baruth hat neulich eine Unterredung mit dem Grafen Johann Woinowitz, Commendant der Rußiſch Orientaliſchen Flotille, gehabt, und darauf den Einwohnern zu vernehmen gegeben, daß der Graf 1000 Beutel von der Stadt verlange, oder alle Einwohner, ohne Unterſchied, werde über die Klinge ſpringen laſſe, und als die Einwohner auf dieſen Vortrag 500 Beutel in die Hände des Commendanten überliefert, hat er ſie unter ſeine Soldaten ausgetheilt, und ſich dafür von jedwedem einen Eid ſchwören laſſen, lieber zu ſterben als ſich zu ergeben.

Cadix, den 18 November.

Man hat auch hier aus der Honduras Bay die Nachricht, daß die Stadt Guatimala durch ein Erdbeben verſchlungen worden ſey, ſamt einem großen Theil der Einwohner.

Venedig, den 30 November.

Dieſer Tagen haben wir hier heftigen Sturm und Regen gehabt. Alle Canäle der Stadt laufen über, im Hafen ſind 3 Schiffe vergangen, und ſehr viele in großer Gefahr geweſen. Der Fluß Brenta, der in unſern Golf fließt, iſt auch ausgetreten und hat 5 Meile von hier ſich einen Bruch von 50 Fuß breit und 15 tief gemacht, viele Häuſer bey der Gelegenheit weggeſchwemmt, und 10 Meilen Land unter Waſſer geſetzt.

Paris, den 20 December.

Der Biſchof von Mans und der Profeſſor der Theologie daſelbſt ſind in unangenehme Streitigkeiten verwickelt. Der Biſchof hat nämlich in den Heften des Profeſſors Heterodoxie gefunden, und ihn deswegen beym Pater General des Oratorii auf Suſpenſion angeklagt. Der Pater General hat die Heterodoxie in den Heften nicht finden können und den Profeſſor alſo nicht abſetzen wollen, aber der Herr Biſchof iſt damit nicht zufrieden und hat die Sache bey Hofe [illegible] eingegeben. Verſchiedene Leute meinen, der Biſchof müſſe vielleicht den Profeſſor neiden oder ſonſt wider ihn einen Groll haben, den er gerne mit dem Mantel der Religion zudecken und ausbreiten will. Es iſt dies auch ſo unwahrſcheinlich nicht, denn wenn die Sache Gottes und

Religion von ganzem Herzen treibe, der geehrter [illegible] ſenkt, wie unſer vortreffliche Fenelon davon ein Beyſpiel zu ſeiner Zeit gegeben hat.

Der Advocat Linguet iſt aus ſeinem Exilio rappellirt worden, und wird nächſtens eine wichtige Sache vor dem Parlement plaidiren.

Dieſer Tagen iſt der Vicomte von Renault von dem Herrn von la Noubetiere im Duell erſtochen worden.

Der Baron Breteuil kommt von Neapel zurück und wird, dem Vernehmen nach, den Prinz von Rohan in Wien ablöſen, der zum Ambaſſadeur nach Rom beſtimmt ſeyn ſoll.

Den [illegible] dieſes iſt Henriette von Montagu, Wittwe weyland Daniel [illegible] von Montherath, auf ihren Gütern in Poitou geſtorben in einem Alter von 79 Jahren.

London, den 17 December.

Vorgeſtern war zu St. James großer Rath, darin theils über die aus Irland zum Königl. Conſens eingegangenen Bills, theils über das Betragen der Americaner berathſchlagt ward. In Anſehung des letzten ſind auch gewiſſe Reſolutions gefaßt worden, die wahrſcheinlich Vorboten von den wichtigen Reſolutions ſind, welche das Parlement in der nächſten Sitzung in Hinſicht der Americaner nehmen wird. Bey dieſer Parlementsſitzung wird auch auf Einſchränkung der Preßfreyheit angetragen, und vermuthlich auch Civilbezahlung beſchloſſen werden, obgleich die Verfechter der Freyheit ſchon von itzt an dagegen arbeiten, und einem ſolchen Schritt allerhand verhaßte Nahmen geben.

In Irland muß etwas wichtiges vorgehen. Der Secretair des Vicekönigs, der Oberſte Blaquiere, iſt hier angekommen, und hat geſtern eine Audienz beym König gehabt.

Vorgeſtern hat die Oſtindiſche Compagnie wieder über ihre neuen Reglements zur Regierung von Bengalen gerathſchlaget aber wieder nichts zu Stande gebracht ſondern eine neue Verſammlung angeſetzt. Die Compagnie ließ den 29. Sept. einen Etat aufnehmen, und nach dieſem iſt ſie 1900000 Pf. Sterl. zurück. Die Regierung hat 1400000 zur Bezahlung dieſer Schuld vorgeſchoſſen, und die Bank 500000. Künftigen Sommer muß die Compagnie die ungeheure Summe von 1300000 Pf. Wechſel bezahlen, und das möchte ihr vielleicht ſauer werden.

Heute hat der Hof Couriers an unſre Miniſters in Paris und Madrid abgefertigt.

Man ſagt, daß zwiſchen den Höfen von Copenhagen, Stockholm und Petersburg eine Allianz geſchloſſen werde.

London, den 21 December.

Der General Keppel iſt ſeiner Geſundheit wegen nach den ſüdlichen Provinzen von Frankreich gegangen.

Die Rußiſche Flotte unter dem Admiral Greig iſt zu Portsmouth angekommen, und wird in einigen Tagen nach dem Archipelagus wieder abgehen.

Alle Officiers auf Urlaub von den Garniſons zu Gibraltar und Minorca haben Ordre erhalten, zu ihren Regimentern zurück zu kehren.

Es heißt, der Marquis von Rokingham werde den erſten Tag nach Irland geſchickt werden.

Der Staatsſecretair, Graf Suffolk, iſt völlig wieder hergeſtellt.

Ein Mann aus Deptford ſoll eine Machine erfunden haben, den Weg, den ein Schiff in der See zurücklegt, bey allem Wetter zu meſſen, und Lord Sandwich will ihm eine Belohnung geben, wenn ſeine Erfindung probat iſt.

Donnerstag kamen Depechen von dem Admiral Denniß aus der mittelländiſchen See. Sie ſollen wichtig ſeyn, und Maasregeln einiger an der mittelländiſchen See gränzenden Mächte betreffen.

Geſtern ſollen hier Briefe aus der Suite des Herzogs von Cumberland angekommen ſeyn, darin gemeldet wird, daß S. K. H. Anſtalten zur Rückreiſe nach England mache. Der Herzog von Glouceſter iſt nach Paris gereiſet, aber nicht, wie man hier geſagt hat, um politiſcher Urſachen willen. Der Herzog iſt ſchon einmal in Paris geweſen, hat aber damals, weil er als Herzog von Glouceſter da war, nicht alle Merkwürdigkeiten dieſer großen Stadt ſehen können, und eben deswegen hat er diesmal das Incognito gewählt.

Geſtern abend wurden Depechen an den Lord Grantham in Madrid abgefertiget.

Am Sonntag ward ein Expreſſe an den Lordkanzler abgefertiget, mit einigen wichtigen Papieren, die mit dem großen Siegel verſehen werden ſollen.

Geſtern paſſirte eine Commiſſion das große Siegel, dadurch der Graf Harcourt bevollmächtiget wird, den Königl. Conſens zu geben zu einer Bill wegen einer Abgabe auf Pergament, Papier ꝛc. in Irland, und zu einer Bill wegen Hebung einer Summe von 265000 Pf. Sterling durch Leibrenten ꝛc.

Stockholm, den 17 December.

Der König hat eine neue Verordnung, die Militair Penſionscaſſe betreffend, ergehen laſſen, und derſelben verſchiedene neue anſehnliche Vortheile bewilligt.

Die letzthin gedachte ſkandaleuſe Geſchichte zweener Prediger beſteht darin, daß ſie abends in ein Wirthshaus gegangen ſind, und, nachdem alle andern Gäſte weggegangen waren, den Wirth, wider den ſie aufgebracht waren, in ſeinem eignen Hauſe unbarmherzig geprügelt haben. Sie ſind [illegible], Prediger zu Jomala auf der Inſel Aland, und [illegible], Prediger bey der hieſigen Finniſchen Nationa[illegible]

[illegible], und ſind deutlich, bis zu Austrag der Sache auf das hieſige Stadthaus in Arreſt gebracht worden.

Warſchau, den 12 December.

Der König hat verſchiedene von den Jeſuiten in ſeinen beſondern Schutz genommen, unter andern den Pater Luskina, Rector des Collegii, der die Direction der Pohlniſchen Zeitung, und Hr. Franciscus Bohomolec, der die Aufſicht über die groſſe Bibliothek erhalten hat.

Bekanntlich haben 3 Delegirte die Tractaten mit den 3 Mächten nicht unterſchreiben wollen, und dort dagegen geſprochen. Man hat manche Copeyen von ihren Reden, die ſehr patriotiſch gewandt ſind.

Wien, den 15 December.

Der Architect Ixnard hat der Kayſerin Königin einen Plan zu einer prächtigen Kirche übergeben, die er in der Abtey von St. Blaſius im Schwarzwald bauen ſoll, und die Kayſerin Königin hat ihn dafür mit einer goldenen Medaille beſchenkt.

Dem Vernehmen nach wird bald eine andre Päbſtl. Bulle bekannt gemacht werden, die verſchiedene geiſtl. Orden betreffen ſoll.

Frankfurth, den 23 December.

Es wird verſchiedentlich von Unruhen in der Schweitz geſprochen. So viel iſt gewiß, daß die Cantons einen außerordentlichen Landtag zu Frauenfeld angeſetzet habe.

Geſtern iſt der Prinz von Heſſen Rothenburg hier durchgegangen.

München, den 12 December.

Der Prinz Xaver von Sachſen iſt hier angekommen, und man erwartet alle Tage den Prinz Carl August von Zweybruck.

Die heroiſche Dame des Hrn. Ros, die in Smirna Schutz wider ihren Räuber Cemirwis ſuchte (ſiehe Nr. 202), iſt doch durch Liſt und Gewalt dem Cemirwis wieder in die Hände gefallen; im nächſten Stück den Brief von Smirna mit dem Detail.

Der Gazette de France zu folge ſtehn die Sachen mit Danzig noch nicht beſſer. Die Preuſſen haben aufs neue die Scharpau beſetzt. Bekanntlich waren ſie beym Anfang der Negotiation des Hrn. Reichard von da abgezogen, und der Stat von Holland und der Magiſtrat haben Vorſtellungen gethan, daß die Scharpau von Preußiſchen Truppen frey bliebe. Sollte Danzig die Scharpau [illegible] verliehren, ſo würde es um ſo [illegible] ſeyn, da ihr die beyden Preußiſchen Handlungs Compagnien ſchon den größten Theil ihres Handels aus Pohlen an ſich gezogen haben.

Zu Conſtantinopel iſt neulich ein Armenianer öffentlich enthauptet worden. Die Albaneſer haben [illegible] Treu und Glauben, und werden nicht leicht über eine Uebelthat ertappt.

Gelehrte Sachen.

Beſchluß der im geſtrigen Stück abgebrochenen Recenſion.

Bey dieſem erſten Theile iſt Herrn Schlözers Abſicht folgende geweſen, ſo wie ſie es bey den künftigen ſeyn wird: „Aus der Menge einzelner zum Theil weitläufigen, zum Theil ſeltenen Abhandlungen über die „Skandiſche Geſchichte das Brauchbarſte herauszuheben, es mit gedrungener Kürze zuſammen zu preſſen, „und ſolchergeſtalt dem deutſchen Geſchichtſchreiber in die Hände zu arbeiten; — Vorſtehendes Bändchen enthält folgende Stücke:

Erſtlich: Einige Nachrichten von der Isländiſchen Litteratur überhaupt und der Edda insbeſondere. Man kann 3 Epochen der Wiſſenſchaften auf dieſer Inſel rechnen; ſo wie faſt überall anders wo: allmählich aufgehendes Licht, Verfinſterung dieſes Lichts, und Palingeneſie der Kenntniſſe. In der letztern Periode erſchien die Edda, dieß Magazin, oder Vorrathskammer nordiſcher Mythologie, Sittenzeichnung, Sprache. Ihre verſchiedenen Editionen von Reſenius, und Göranſſon werden hier kritiſch beſchrieben; der gewöhnliche Wahn beſtritten, daß es eine doppelte Edda gäbe, von der Snorre nur die letztere verfertiget; und beſonders des Reſenii Blößen ſehr lebhaft ins Licht geſetzt.

Zweytens: Ein Auszug aus einem Briefe des Hrn. Ihre über Göranſſons Edition der upſaliſchen Edda, in 7 Capiteln. Dieß Stück enthält ihrer zwar eigentlich 10, aber mit dem ſiebenten ſchließt ſich Herrn Ihres Brief. Im 8ten iſt die Vorrede der upſaliſchen Edda abgedruckt, im 9ten Anmerkungen, die ein gelehrter Isländer, vielleicht Arnas Magnäus ſelbſt, einem auf der göttingiſchen Bibliothek befindlichen Exemplare der Reſeniſchen Edda beygeſchrieben hat; im 10ten wird die Frage beantwortet die Hr. Leſſing in ſeinen erſten Beyträgen, an Hrn. G. wegen des Briefwechſels zwiſchen dem K. Sigismund und Demetrius gethan hat. — Da man Hrn. J. Brief beynahe nicht verſtehen kann, ohne ſelbſt dieſe Edition der Edda vor ſich zu haben, ſo würde eine ſehr vergebliche Arbeit ſeyn, einen Auszug daraus zu machen. Die Noten die Hr. Sch. dazu macht, ſind noch eins ſo viel werth als der Text ſelbſt; nur ſcheint der Hiſtoriker S. 55 bis 63, wo er ſich in das Gebiet der Dichtkunſt wagt, unglücklich, um nicht zu ſagen, wiſſentlich ungerecht zu ſeyn. Wenn er die Fabeln der Edda, ſelbſt, für ein jüngeres im Zeitalter der Pedanterey zuſammen geſtoppeltes Werk hält, wie kann er denn darnach den Charakter der ältern Isländiſchen Poeſie beſtimmen wollen? Wie kann er aus den abgeriſſenen Nachrichten des Diodor, Poſidonius, und Appian den Werth der gottiſchen

Sonnakiel herabſetzen, da Oſſians Geſänge ſo redend das Gegentheil beweiſen, ſelbſt wenn man annehmen wollte, was doch ſo ausgemacht noch nicht iſt, daß Macpherſon nur zerſtreute Balladen aufgeſucht, zuſammengeſetzt und in ein ganzes Heldengedicht eingeſchmolzen hätte? Noch ſeltſamer iſt's, durch zwey Beyſpiele aus dem Zeitalter des H. Ludger und dem 14. Jahrhunderte hergenommen, die deutſchen Barden, deren Geſänge ſchon Carl der Große als Antiquitäten anſah, zu Bänkelſängern zu erklären. Ueberhaupt würden noch ſo viele Exempel von ſchlechten Dichtern nichts weiter beweiſen, als daß keine guten übrig geblieben ſind. Wie, wenn Skulda mit ihrem Richterſtabe auch die Dichter des achtzehnten Jahrhunderts verdammte, nur in den Annalen der Geſchichtſchreiber zu leben, und es käme über 500 Jahren ein neuer Ihre oder Schlözer und rief aus: Seht, welche Greuel! Barbaren, Bänkelſänger, Schmarutzer! — Hans Sachſen, Taubmanne, Peter Squenze! —— Doch man fehlt wohl nicht ſehr weit vom Ziele, wenn man dieſe ganze Ausſchweifung einem kleinen Kitzel Hrn. Herdern zu widerſprechen zuſchreibt. ——

Das dritte Stück iſt gegen Herrn Thunmann gerichtet der, wie bekannt, ein Buch geſchrieben hat, um Schlözers Fehler in der nordiſchen Hiſtorie aufzudecken. Mit der gewöhnl. ſchlözeriſchen Strenge wird ihm hier der gegenſeitige Liebesdienſt erzeigt, u. beſonders an einer lächerl. Verwechſelung des H. Auguſtinus mit einem neuern Mönche dieſes Nahmens dargethan, daß ſeine Schrift nicht durchgehends das Lob, ungemein bündige und gelernte Verhandlungen verdiene. Ein Freund des Hrn. Schlözers, Herr Sprengel, wird den zweyten Theil dieſer Sammlungen beſorgen, und darinnen, die bereits von Hrn. Ihre berührte falſche Ableitung der finnländiſchen Völker bis zu ihrer Quelle hinauf verfolgen. Wir erwarten etwas wichtiges von dieſem Gelehrten, deſſen vortrefliche Unterſuchungen über die Einführung der Galanterie durch die Ritterzeiten, (in den vaterländ. gemein. Nachr.) weiter keinen Fehler haben, als daß er ſie wieder abgebrochen hat.

Bk.

* * *

Wir merken bey dieſer Gelegenheit an, daß Hr. Thunmann, im 92ſten Stück vom 13ten November 1773 der Halliſchen neuen gelehrten Zeitungen, verſpricht, künftige Oſtern in einem Werke "über die Geſchichte einiger Nordiſchen und morgenländiſchen Völker" das Unrecht das ihm Herr Schlözer gethan zu rügen und ſich dagegen zu vertheidigen, ihm auch wenn er es verlangt noch einmal ſo viele Fehler in ſeiner allgemeinen nordiſchen Geſchichte anzuzeigen 2c.

Die Collecte zur 42ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 31ten Dec. als am Ziehungs Tage Morgens um 10 Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſonen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 29ten Dec. 1773.

Branhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	bz. Sz.	p.D.d.v.32ß	k. Sicht
dito —	33[illegible]		——	
Paris	25[illegible]	geld	ß Bco.p.Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25[illegible]		ß Bco.p.Cr.	2 Mon.
London	34 ß 1[illegible] gl.	geld	p.L.Sterl.	dat.
Liſſabon	45[illegible]	geld —	gr. p. Cruſ.	

pr. Conto.

Amſterd. Caſſa —	6 geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6[illegible]		
Coppenhagen Cour.			2 M. dato
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt.gr. Cr.	26[illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis d'or & Fred'or. f. v.	44[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	5 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	9[illegible]ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	10[illegible]ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	6[illegible]ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10ß.
Stück von Achten	——	——

No. 208.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1773.

Freytags, den 31ſten December.

Conſtantinopel, den 17 November.

Am 12ten kam hier ein Tartar aus dem Lager des Großveziers mit der mündlichen Nachricht: "Daß ein Corps von 20 bis 30000 Mann, unter Anführung des Dageſtanli Ali Baſcha und des Chiaus Baſchi Ibſir Aga, abgeſchickt worden ſey, die Ruſſen in ihren Verſchanzungen zu Baſardgik, einige Meilen von Babadah, anzugreifen, und über die Donau in die Winterquartiere zurück zu jagen, daß aber dieſes Corps von den Feinden im Hinterhalt gelockt und ſo geſchlagen worden, daß über die Hälfte des Corps geblieben oder in die Gefangenſchaft gerathen ſey; unter den Gefangenen befinde ſich der Chiaus ſelbſt; was von dem Corps übrig geblieben, habe ſich nach dem Lager des Großveziers begeben, und gedrohet, wenn er nicht die ganze Armee marſchiren laſſen würde den Tod ihrer Cameraden zu rächen und die Gefangenen zu befreyen, mit geſammter Hand wieder ihn aufzuſtehen; der Großvezier habe am 6ten dieſes mit der ganzen Armee und der heiligen Fahne den Marſch angetreten, ſey aber, ſeiner Uebermacht ungeachtet, ſo unglücklich geweſen, nach einem blutigen Gefechte, in die Flucht geſchlagen, und er, der Großvezier ſelbſt, gefährlich verwundet zu werden.

Dieſe Nachrichten ſind am 13ten und 14ten, durch verſchiedene Tartaren mit Briefen, beſtätiget worden. Der erſte Tartar hat dem Sultan ſelbſt obgedachten mündlichen Bericht abgeſtattet, und darauf ward im Divan, welchem der Großherr in Perſon beywohnete, beſchloſſen, ohne Verzug Couriers nach allen Seiten an die Gouverneurs u. Baſſas mit der möglichſten Eile abzufertigen, daß ſie Truppen nach der Gegend von Varna aufbrechen laſſen ſollten, um dieſen Platz, wo möglich, noch zu retten. Unſer Verluſt muß ſehr anſehnlich ſeyn.

Der Seimen Baſchi des Aga der Janitſcharen hat am 12ten allen alten Chefs dieſer Miliz im Namen des Sultans eröfnen müſſen, "daß ſie an die Ortas der Janitſcharen Befehl abzulaſſen hätten, ehe noch der Ramazan, der geſtern angefangen, halb verſtrichen ſeyn würde, ein Corps von 60000 M. in Bereitſchaft zu halten, den Namen der Muſelmänner und die Mahomedaniſche Religion zu vertheidigen, und daß der Sultan dieſer Mannſchaft einen gröſſeren Sold, als vor dieſem, nämlich 15 Aſpern jeden Tag, bezahlen würde ꝛc."

Der Seraskier Haſſan Baſcha iſt bereits am 6ten dieſes von den Dardanellen zur Armee abgegangen, und der Boſtangi Baſcha von Adrianopel hat 10000 Mann vorausgeſchickt, die auch ſchon am Fuſſe des Balkan angetroffen ſeyn ſollen. Hätte der Großvizier dieſe Verſtärkung abgewartet, ſo möchte ſeine Unternehmung vielleicht glücklicher abgelaufen ſeyn. Aber lange genug hat man ihm vorgeworfen, daß er ein Zauberer ſey, und vermuthlich hat er dieſen Vorwurf nicht länger hören wollen. Man iſt ganz Bulgarien ſo gut als verlohren, und unſre Armee hat über Varna keine Zufuhr mehr und alſo über das ſchwarze Meer überall keine zu erwarten.

Die Armee iſt durch ein ausdrückliches Fetwa des Mufti von der Feyer des heiligen Ramazan diſpenſirt worden, weil bey der jetzigen Lage der Sachen nicht Zeit zu feyern iſt.

Der Kapitain Baſſa des Schwarzen Meers und der Seraskier von Oczakow ſind mit ihren Schiff Diviſionen dieſer Tagen zu Bujukdere angekommen.

Petersburg, den 10 December.

Unter dem 14ten November iſt von dem dirigirenden Senat vermittelſt einer gedruckten Ukaſe bekannt gemacht worden, daß Ihro Kaiſerl. Majeſtät den Trieben Ihrer Sanftmuth und Menſchenliebe zufolge, allen deſertirten Soldaten, Matroſen und übrigen zum Militair-Etat gehörigen Perſohnen, ſo wie auch den Finniſchen, Deutſchen und andern Koſaken, völligen Pardon und Erlaſſung der gerechten Ahndung verſprechen und allergnädigſt anbieten, auf ſolche Art wie ſolches bereits im Jahr 1772 geſchehen, falls ſie, bis zum 18ten April a. St. des künftigen 1774ſten Jahrs, ſich im Reiche bey dem nächſten Commando und auſſerhalb deſſelben, bey Ihrer Majeſtät accreditirten Miniſters melden. Sollte aber irgend einer dieſe angebotene Kayſerl. Gnade nicht achten, und binnen der vorgeſetzten Friſt oder hernach ergriffen werden, ſo ſoll mit einem ſolchen nach äuſſerſten Strenge der Geſetze verfahren werden.

Der Canal zwiſchen den Flüſſen Kutum und Wolga bey Aſtracan iſt reparirt worden, und dieſe Stadt wird von Jahr zu Jahr ſchöner und blühender. Es iſt dies Jahr unter andern eine unglaubliche Quantität Salpeter von da hieher gekommen. Man ſpricht hier von groſſen Projecten zur Aufnahme der Handlung von Rußland, wenn es nun erſt durch den Frieden mit den Türken die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer und durch den Canal nach dem Archipelagus haben wird. Rußland liegt mitten zwiſchen Europa und Aſien, an allen Seiten an groſſen Meeren, dem Caſpiſchen, dem weiſſen, und ſchwarzen Meere, der Oſtſee ꝛc. Dieſe verſchiedene Meere ſollen durch Canäle, Flüſſe, Seen ꝛc. verbunden, und Rußland ſolchergeſtalt zum Centro des Handels zwiſchen China, der Türkey und überhaupt zwiſchen ganz Aſien und Europa gemacht werden.

Mayland, den 8 December.

Der Herzog von Cumberland iſt noch hier, und ſpeiſt fleißig bey Hofe.

Livorno, den 10 December.

Geſtern ſind 101 Canonen auf den hieſigen Feſtungswerke in Ordnung gebracht worden, die bevorſtehende Niederkunft der Großherzogin dem Volk bekannt zu machen.

Unſer Erzbiſchof hat zu Piſa ein Anfall vom Schlag.

Baſtia, den 2 December.

Dieſer Tagen ſind die Präliminarien der Conſulta nach Frankreich zur Confirmation abgeſchickt worden.

Künftigen Julii werden dem Vernehmen nach verſchiedene Veränderungen im Civil Departement vorfallen.

Man hat hier die Rede des Herrn Daney, als er als Premier Präſident antrat, gedruckt. Sie iſt 3 Seiten lang.

Neapel, den 7 December.

Den 1ſten dieſes giengen die 3 letzten Chebecken nach Sicilien ab. Zwey davon ſollen, wenn ſie die Truppen in Sicilien ans Land geſetzt haben, nach Sardinien gehen, und Pferde und kleine Kühe herbringen.

Der Contreadmiral Dennis iſt hier von Rom zurückgekommen, und wird nächſtens mit ſeiner Escadre nach Portmahon abgehen.

Der Baron Cervelli, Officier in Oeſterreichiſchen Dienſten hat dieſer Tagen Briefe vom K. K. Hofe an unſern König gebracht.

München, den 18 December.

In Baden in der Schweiz laſſen ſich noch immer verſchiedene Pohlniſche Herren von der ehemaligen Barer Conföderation auf, und ſcheint auch nicht, daß ſie nach ihrem Vaterlande zurück zu gehen gedächten, da ſie durch Manifeſte gegen alles, was bisher darin vorgegangen iſt, öffentlich proteſtiren.

Wien, den 22 December.

Dieſer Tagen gieng hier ein Courier eines auswärtigen Hofes von Conſtantinopel durch. Er ſoll ſich haben verlauten laſſen, als ob in Conſtantinopel Unruhen wären.

Copenhagen, den 25 December.

Der König hat den Informator des Kronprinzen, Hrn. Sporon, zum Profeſſor ernannt, mit Rang und Stimme eines Profeſſors der hieſigen Akademie.

Nunmehro iſt der neue Weg zwiſchen Rothſchild u. dem Damhauſe fertig, und es iſt dieſer Tagen ein Placat wegen der zu erlegenden Paſſage Gelder ergangen.

Geſtern iſt die Leiche der verſtorbenen Gräfin von Stolberg, von den beyden jungen Grafen v. Stolberg begleitet, nach dem Dorf Birkerød unweit Hirſchheim abgeführt und in der dortigen Kirche beygeſetzet worden.

Stockholm, den 21 December.

Aus Petersburg hat man, daß der Königl. Generalmajor und Ritter des Königl. Schwerdt-Ordens, Baron Carl Nolcken, geweſener Königl. Miniſter beym Rußiſch-Kayſerl. Hofe, und ernannter Landeshauptmann über Nyland und Tawaſtehuus Lehn, daſelbſt am 1ſten dieſes, geſtorben iſt, in einem Alter von 55 Jahren.

Caſſel, den 24 December.

Den 19ten dieſes iſt die Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt mit Ihren beyden Prinzeßinnen hier nach Arolſen durchgegangen.

Solitüde, den 15 December.

Geſtern hat ſich unſer Herzog mit einer kleinen Suite nach Mümpelgardt begeben, um daſelbſt bey dem Prinzen Friederich einen Beſuch abzuſtatten.

Aus einem Schreiben von Smirna, den 1 November.

Nach meinem letzten ward der Aga von Sendekli, als er die 3 Löcher im Kopf und die blauen Flecken auf dem Leibe hatte, im Arreſt gebracht; nach letzterm kömmt er wieder los, und flieht nach Bournabat. Die Primaten nemlich, die mehr Geld verthan als ſie eingenommen haben und alſo ſich um den Reſt durch Schelmſtücke ſauer werden laſſen müſſen, hören nicht auf, dem Muſelim Vorſtellung zu thun, bis er darein williget, den Gefangenen Aga loszugeben. Der Koulkiajaſi proteſtirte zwar gleich wieder die Procedur des Muſelim und ſchickt einen Ilam deswegen nach Conſtantinopel; der Pacha von Scio ſchickte, man ſollte die Dame hüten ꝛc. aber das war nun alles zu ſpäth, der Aga war in Bournabat und ſchmiedete an neuen Projecten, und die Primaten halfen ehrlich dazu. Der Koulkiajaſi gieng den 25. mit 300 Mann incognito 3 Meilen von hier, einen gewiſſen Janitſcharen Bala Jaieli, der ein Erzbube iſt, aufzuheben. Man weiß nicht, ob die ganze Sache angelegt war, aber die Primaten gaben alſobald Nachricht an den Bruder des Genie Beli u. der Koulkiajaſi ward mit allen 300 Mann aufgehoben, bis auf die Haut ausgezogen und nach Bournabat gebracht, wo Ayvas Aga ein Raubſchloß hat. Den 26. kamen darauf der Bruder des Genie Beli und Ayvas Aga mit 300 Mann hier in der Stadt an, kein Primat noch Janitſchar rührte ſich als ob alles verabredet war, und obgedachte Herren giengen grade aufs Schloß nahmen die Dame mit Gewalt, und führten ſie, allen ihren Geſchreyes und ihrer Thränen ungeachtet, auf ein Pferd gebunden, nach Bournabat, und den Abend kam der Koulkiajaſi wieder von daher zurück. Den 28. brachte ein Courier von Conſtantinopel den Befehl, die Dame mit aller Sorgfalt zu hüten, weil der Großſultan ſie in ſeinen Schutz nehmen wollte. Man hofft hier, daß die ganze Sache noch zur Sprache kommen, und ſo wohl die Stehler als die Hehler werden geſtraft werden. Wenn das auch nicht geſchähe, ſo könnte der Ayvas Aga uns alle unſre Frauen wegholen und er würde es auch wohl thun. Die erwähnte Dame ſoll er ſchon wieder von Bournabat nach Pergamo gebracht und dem Genie Beli wieder eingehändigt haben.

— —

Ludewig der zwölfte errichtete ſich eine Leibcompagnie aus lauter Soldaten, die überall Zeichen der Tapferkeit an ſich trugen. Als er ſie das erſtemahl muſterte gefielen ſie Ihm, und der König ſagte ganz laut: Die Leute ſind brav——aber die ſie ſo gezeichnet haben, müſſen noch tapferer geweſen ſeyn. Ja wohl Sire, ſagte ein Soldat, wenn ſie noch lebten, aber wir haben ſie todtgeſchlagen.

In dem neueſten Bande der Memoires der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte in Berlin, beſchreibt Herr Sulzer eine muſikaliſche Maſchine, welche eine Fantaſie, wie ſie auf dem Claviere geſpielt wird, ſo gleich zu Papier bringt: Herr Unger hatte einen Plan zu dieſer Maſchine gemacht, den communicirte Herr Sulzer dem Herrn Holfeld und darnach arbeitete dieſer die Maſchine.

∴ ∴

In Stade iſt ein *Calender für junge Kinder auf das Jahr Chriſti 1772, herausgekommen. Die Einrichtung dieſes Kinder Calenders iſt die, daß bey jeder Woche eine Wahrheit aus der Religion als ein kurzer Denkſpruch für das Herz des Kindes ſtehet, und bey jedem Tage etwas zu lernen für ſeinen Verſtand, das im Januar und Februar die Deutſchen und Lateiniſchen Alphabete, im März die Zahlen, und in den folgenden Monathen aus der Geographie, Hiſtorie, Genealogie, Moral, Phyſik ꝛc. hergenommen iſt. Zuletzt iſt noch eine Zugabe von einer kurzen Kirchengeſchichte in Denkverſen, und von kurzen Gebeten auf die verſchiedenen Tagzeiten und Feſte.

∴ ∴ ∴

Schließlich habe ich meinen Leſern noch die Neujahrs Carte abzugeben.

Aſmus p. t. Bothe in Wandsbeck.

Gelehrte Sachen,

Auguſt Ludwig Schlözers Prof. in Göttingen Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie. Zweyter Theil. Göttingen und Gotha bey Johann Chriſtian Dieterich. 1773.

Wenn es andern Leuten bey dieſem Buch ſo geht wie dem Recenſenten, ſo werden ſie am Anfang ein Paar große Augen machen, und am Ende ein Paar Fäuſte, werden am Ende die Hände in die Seiten ſtemmen und dem Verfaſſer in die Augen ſehen —. Nun paſſirt es ihm eine von ſo familiärem Laute jener Superintendent (ſiehe S. 396) einem Kaufmann, der ihn zu Gaſt gebeten hatte, und nun nicht mehr als 4 Schüſſeln vorſetzte. Was meint Herr Profeſſor Schlözer, daß ihm das Publicum, das er durch den Titel ſeines Buchs auf ein Univerſalhiſtoriſches Gaſtgebot einladet, und das er nun mit einer einzigen Schüſſel Zuckerey abſpeiſt, was meint er, daß ihm das ſo hintergangene Publicum ſagen werde? Man ſahe den Alexander, der im erſten Theil den Bucephal Univerſalhiſtoriſcher Schwierigkeit mit Pomp beſtieg, im zweyten Theil Lorbeern im Felde der Ehren verdienen und ſammlen zu ſehen, und ſiehe — Alexander ſitzt im zweyten Theil auf'm Nachtſtuhl und verunſaubert die Atmoſphäre um ſich her, nennt den Recenſenten, der ſich nicht genannt hatte, mit aller möglichen Publicität nach Nahmen Stand und Würde, miſcht Localumſtände u. Zweydeutigkeiten über die andre ein, und hebt ſich denn endlich noch groß und breit vom Stuhl auf, als ob er eine große wichtige Arbeit und mehr als ſeine Nothdurft verrichtet, und ſich um Seel und Leib aller Anweſenden verdient gemacht hätte. Er zanke ſich mit allen Recenſenten des heil. Römiſchen Reichs ſo viel er will, er habe Recht oder Unrecht, aber was geht mich ſein Zank an, der ich Univerſalhiſtorie haben wollte? — Herr Schlözer ſcheint eine ähnliche Denkart bey vielen aus dem Publico vermuthet, und ſie eben deswegen im zweyten Theil ſeiner Vorſtellung überraſcht zu haben, damit ſie doch ſtehen bleiben, und ſehen möchten, wie gut er ſich mit den berühmteſten Gelehrten balgen kann.

H. S. hat einen Nahmen in der G. Welt, und Hr. Gatterer ſelbſt geſteht ihm um die Nordiſche und Ruſſiſche Geſchichte wahre Verdienſte zu. Einige ſchwache Brüder von Recenſenten, die entweder nicht gut diſtinguiren oder die eine natürliche Furcht vor nahmhaften Streitern haben, werden alſo nicht ermangeln für ſich und ihre Leſer groß Aufhebens zu machen, was Hr. Profeſſ. Schlözer Wunder in dieſer Schrift für einen Sieg mit Herrn Herder erfochten und wie er ihn im Triumph aufgeführt habe, und eben um deswillen wollen wir dieſe Schrift etwas weitläuftiger anzeigen, denn ſonſt wäre es genug geweſen, ſie mit Unwillen an die Seite gelegt haben. Da Hr. Schlözer ſo ſtrenge auf die Zunftgeſetze hält, und durchaus keinen Beutriſten von Hiſtorie und keinen Leinweber von Polichreſtpillen ſprechen laſſen will, da er anbey auch ſo genau zu beſtimmen weiß, zu welchem Handwerk ein jeder gegebener Gelehrter gehöre, ſo giebt ſich der Recenſent lieber gleich bloß und bekennet, daß er kein Hiſtoriker von Profeſſion ſey, und daß ihm Hr. Schlözer in keiner Wiſſenſchaft noch Kunſt einige Stärke mit Grund der Wahrheit zu Laſt legen kann. Er iſt kein Hiſtoriker von Profeſſion, kein Hiſtoriker par Goût, kein Algebraiſt, Metaphyſiker, Beletriſt, Heermeiſter, Leinweber ꝛc. ꝛc. ſondern bloß ein ſtreunender Wachhund, der einen ſolchen öffentlichen ungezogenen Angriff mit Tag und Datum auf eine Recenſion ohne Nahmen nicht tragen kann, und aus dem Creiß um die Bar-Scene herausbricht, ſich aus Aerger auch zu balgen, unbeſorgt ob er die meiſten oder wenigſten Schläge davon tragen werde. (Wird fortgeſetzt.)

Die 48ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

48. 9. 1. 37. 81.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 49ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 13ten Januar und die folgenden werden von vierzehn zu vierzehn Tagen vor ſich gehen. Altona, den 31. December 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Den Montag nach dem Neuenjahre wird im General-Comtoir bey Mannes an der Börſe und bey Mannes & Comp. am Speersorte verkauft: Ein verbeſſertes Lotto Vade-Mecum für das Jahr 1774.

(1774. Jen. 3.)
(1773. Dec. 23.) 6A†3N=G†F.ΔXΔ

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 1ſten Januar.

Ein Fragment, zum beliebigen Gebrauch bey dem Anfang des 1774ſten Jahrs nach Chriſti Geburt.

Ich ſah' einſt einen Knaben zart
Bey einer Seifen-Blaſe ſtehen;
Er lächelte, nach Knaben-Art,
Und konnte ſich nicht ſatt dran ſehen,
Und freute ſich der lieblichen Geſtalt,
Und ihrer wunderſchönen Farben
Die Grün in Roth und Roth in Gelb erſtarben,
Und hüpfte fröhlich auf —— doch bald
Zerſprang vor ihm die Wunder-Blaſe,
Und eine bittre Thrän lief über ſeine Naſe.

* * *

Der Himmel weit und breit iſt ewig jung und ſchön,
Jenſeit des Monds iſt alles unvergänglich;
Die Sieben-Stern' und ihre Brüder ſtehn
Jahrtauſende ſchon überſchwänglich
In ihrer Herrlichkeit —— und trotzen Tod und Sterben,
Und ſagen Hui zum Verderben.

Hier, unterm Mond, Natur iſt anders gar,
Ein breitend Saatfeld für den Tag der Garben!
Da wanket alles immerdar,
Und wandelt ſich, und ſpielt mit Farben,
Wie Seifenblaſen wunderbar.
Die armen Menſchen trauren ——
—— —— —— ——
Und raufen ſich das Haar.

* * *

Es iſt ein Ding in dieſes Erdenballs Nacht,
Das ewig iſt und ſchöner als die Sterne,
Das immer fröhlich Neujahr macht —
Ich ſagte Dir den Nahmen gerne,
Doch glaubt man nicht wer davon ſpricht
So rathe denn — es fehlte jenem Knaben,
Gold giebt es nicht, und kein Neujahrs-Gedicht,
Der Mann im Kittel kann es haben,
Und mancher König hat es nicht.

Warſchau, den 22 Decemb.

Die Rußen ziehen alle die Poſten wieder, die von Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Truppen verlaſſen werden. Der Oberſte Michelſon iſt mit c. 2 Regimentern nach der Gegend von Poſen und Gneſen marſchirt.

Dieſer Tagen haben die Rußiſchen Truppen Ordre zum Aufbruch erhalten. Es heißt, ſie würden zur großen Armee gehen, und an ihrer Statt ſollen andere Truppen wieder in Pohlen einrücken.

Siliſtria iſt gewiß an die Rußen übergegangen. Man hat hier heute Briefe von der Donau erhalten mit der vorläufigen Nachricht. Das umſtändliche wird vermuthlich ein Courier den erſten Tag überbringen. Ca vorl. ſagen indeß gedachte Briefe noch der: die Rußen hätten, nachdem ſie Veſtung und Stadt ſchon ſehr übel zugerichtet hatten, die Türken zur Uebergabe aufgefodert; die Türken hätten aber deſperat gefochten, gar von keiner Uebergabe hören wollen; der Rußiſch-Kayſerl. commandirende General habe darauf Sturm laufen laſſen, und, aller Gegenwehr der Türken ungeachtet, die ſo gar einige Werke mit ihren Weibern beſetzt, und mit Steinen auf die Rußen haben werfen laſſen, die Stadt mit ſtürmender Hand eingenommen.

Der Conföderationsmarſchall Graf Potocky und der Fürſt Radziwill ſind mit einander zerfallen, und jedermann wünſcht ihre Wiederausſöhnung.

Viele von den Delegirten ſind auf ihre Güter gegangen, und werden wohl vor dem 18ten Januar, dem Termin zur Wiedereröfnung ihrer Seßionen, nicht wieder nach Warſchau zurückkommen.

Neapel, den 9 December.

Aus Sicilien hat man, daß der Vicekönig ſich noch zu Meßina befindet. Ob in gedachtem Königreich alles wieder ruhig ſey muß die Zeit lehren.

Rom, den 11 December.

Es heißt hier wieder, daß die Wiedererſtattung von Avignon und Benevento nächſtens erfolgen werde.

Der Auditor bey der Nunciatur in Madrid, der Graf Vincenti, wird dem Vernehmen nach als Päbſtlicher Nuntius nach der Schweitz gehen.

Der berühmte Ritter Bruce hat beym Pabſt eine Audienz gehabt, und der Pabſt hat ſich mit ihm eine Stunde lang über ſeine Reiſen durch Aethiopien unterhalten.

Dieſer Tagen ſind die koſtbaren Juweelen die der König von Frankreich der neugebohrnen Prinzeßin beyder Sicilien zum Pathengeſchenk beſtimmt hat, von hier nach Neapel übermacht worden.

Ein witziger Kopf, der vermuthlich ehedem in einem Jeſuiterkloſter geweſen iſt, hat ein Gedicht auf den Pabſt gemacht, das, von vorne geleſen, Lob und einen Wunſch enthält, die der heilige Vater mit Recht verdient; Von hinten geleſen aber hat es, zwar auch wohl Verſtand, aber noch mehr Boßheit. Bey alledem muß es dem Verfaſſer doch recht ſauer geworden ſeyn. Es heißt aber ſo:

Pauperibus ſua dat gratis; nec munera curat
Curia papalis, quemadmodum perſpicimus.
Laus tua, non tua fraus, virtus, non copia rerum
Scandere te fecit culmen ad eximium.
Conditio tua ſit ſtabilis, nec vivere parvo
Tempore, et faciat hic Deus omnipotens.

Wenn man ſie von hinten leſen will, ſo muß man auch einige Commata und Puncta verändern, etwa wie folget:

Omnipotens Deus hic faciat tempore parvo vivere, nec conditio tua ſit ſtabilis. Eximium ad culmen fecit te ſcandere rerum copia, non virtus, fraus tua, non tua laus. Perſpicimus quemadmodum papalis curia curat munera, nec gratis dat ſua pauperibus.

Venedig, den 14 December.

Der vormalige Generalprovedditor in der Levante, der Herr Quirini, iſt auf die Engelsburg gebracht worden. Sein Proceß wird noch immer fortgeſetzt. Man erwartet hier auch alle Tage den auf der Inſel Zante arretirten Grafen Mocenigo.

Der arretirten 3 vornehmen Herren, davon einer der Graf Moret iſt, ſollen an einer gewiſſen Sache Theil haben, die ſo ſchon zum Schaden der Republik iſt und ſehr üble Folgen haben könnte. Sie betrift, ſagt man, heimliche Werbungen auf der Inſel Zante, und der Graf Mocenigo weiß auch davon.

Amſterdam, den 26 December.

In den hieſigen Couranten wird zwar in Briefen von Conſtantinopel vom 17ten November gemeldet, daß man damals in Conſtantinopel auch ſchon von der Niederlage des Großveziers Nachricht gehabt habe. Es muß aber dieſes durch einen Irrthum in gedachte Briefe eingefloſſen ſeyn, weil der Zeit nach am 17ten ſchon dieſe Nachricht in Conſtantinopel nicht wohl hat ſeyn können. Authentiſche Briefe von Conſtantinopel melden auch kein Wort davon, ſondern nur, daß der Großvezier aus ſeinem Lager aufgebrochen ſey, und man über den glücklichen oder unglücklichen Ausſchlag ſeiner Unternehmung in der ungeduldigſten Erwartung lebe, nicht ganz ohne Furcht vor einer ſchlimmen Nachricht.

Einige Blätter melden von einem merkwürdigen Tractat zwiſchen einem deutſchen Fürſten und dem Könige von Sardinien, und daß der Churfürſt von Bayern darum ſeine Truppen mit 15000 Mann vermachen, um sie in Königl. Franz. Sold gehen zu laſſen.

Stockholm, den 21 December.

Der König hat dem Major und Ritter von Stiernemann, der verſchiedene gute Schriften in der Kriegswiſſenſchaft herausgegeben hat, eine Belohnung von 2000 Thaler Silbermünze bewilligt.

Der Zoll auf fremde Segeltücher ſoll erhöhet, und die Prämie auf die Ausfuhr der inländiſchen auf 25 Procent geſetzt werden.

Der König will das Feſt in Stockholm zubringen, und geht morgen von hier über Ulricsdahl [illegible] ab.

Dem Vernehmen nach wird der Generalmajor Baron von Mörner nächſtens nach Turin abgehen.

Man ſpricht von wichtigen Dingen, die in dieſen Tagen im Conſeil werden verhandelt werden.

Zerbſt, den 23 December.

Am 19ten, 20ſten und 21ſten dieſes Monaths, iſt hier die Vermählung des Großfürſten und Thronfolgers von Rußland, mit der Prinzeßin von Heſſen-Darmſtadt, mit großen Feyerlichkeiten begangen worden, und alle Abende die Stadt und die Vorſtadt prächtig erleuchtet geweſen.

Hannover, den 28 December.

Den 19ten iſt zu Uchlade der Corporal Conrad Kirchmüller geſtorben, in einem Alter von 114 Jahren. Er hatte noch faſt alle Zähne, und war überhaupt bis an ſeinen Tod nicht für ſo alt anzuſehen.

Aus einem Briefe von Macao, den 10ten Februar, 1773.

Ein Engliſcher Steuermann der einige Zeit hier gelegen war, hatte einen Chineſer zum Bedienten. Denſelbigen Morgen als er an Bord gieng wurde der Chineſer, ſein Bedienter, ermordet gefunden, und der Engländer ward alſo arretirt. Man konnte nichts auf ihn bringen, es iſt aber in China der Gebrauch, daß, wenn ein Chineſer ermordet wird, und der Thäter nicht kann ausgefunden werden, die Stadt, darin der Mord geſchehen iſt, jemand ausliefern muß, für den Mord zu leiden. Der Portugieſiſche Gouvernement that alles, was in ſeinem Vermögen war, die Unſchuld zu ſchützen. Da aber ein Mann ausgeliefert werden ſollte, ſo wurde der Engländer ausgeliefert, und iſt vermuthlich ermordet worden.

Preßburg, den 19 December.

Die Kayſerin Königin hat dem Herrn Franz Lehner, Gewiſſensrath der Erzherzogin Maria Chriſtina, und ihres Gemahls des Herzogs v. Sachſen Teſchen ꝛc. die Abtey zu St. Benedict beym Gran gegeben, u. ihm bey der Gelegenheit ein goldenes Kreutz geſchenkt.

Berlin, den 28 December.

Geſtern früh verfügte ſich der König in Begleitung der Prinzen vom Hauſe, und des Herrn Generallieutenant von Lentulus, nach der Leipziger Straße, und nahm daſelbſt die Remonte der Huſaren in hohen Augenſchein.

(Beym Schluße dieſes fehlten hier alle Poſten, die geſtern hätten eintreffen ſollen.)

Gelehrte Sachen.

Ich ſollte heut von der Zänkerey im vorigen Stück, welches das letzte iſt im Jahr 1773, wieder was mitbringen, aber ich wollte nicht. Wer Neujahrstag zankt der zankt das ganze Jahr, und das iſt meine Gelegenheit nicht. Unter einem wär's zwar wohl ſo ſehr eben nicht übel zu nehmen. Man verſteht nichts rechts, und dazu haben wir gemeinen Leute unſre Leidenſchaften, die uns oft bey den Ohren weiter reißen als man gerne wollte, ja wohl, als man gerne wollte. Mir wenigſtens, wenn ich 'nmahl mit 'm Menſchen zanke ich mag Recht oder Unrecht haben, fällt's hernach immer wieder auf dem Weg ein. Der Bach ſo ruhig, denk' ich denn wenn ich über'n Steg gehe, der Bach ſo ruhig und du haſt geſtern ſo gezankt, d' ſollſt nicht wieder zanken. Scherz apart, 's iſt 'n rechtes Ding um den Leidenſchaften; man könnte in der Welt leben wie ein Kind an der Mutter Bruſt wenn ſie ein'm das Spiel nicht verderbten, aber ſie verderben's einem; am Maſtbaum gebunden iſt ärgerlich und das Hertenſtückgen iſt ſchwer zu treffen. — Ja, aber ich wollte von den Gelehrten ſagen, daß es recht curiös iſt, daß die auch zanken. Die können doch was beſſers, die können mit der Philoſophie ein Stück aufſpielen, daß Tieger und Löwen ſchnarchen, und Stein' und Klötze anfangen zu tanzen. Das können ſie, das hat ſchon vor tauſend Jahren einer gethan, und was werden ſie ſeit dem nicht für Progreſſen gemacht haben. Sone Temperaton, Terzieton, Sexth, Wolfus, und wie das Matroſengeklingel weiter heißt, da weiß 'n Gelehrter nichts davon, der muß alles kennen, und das iſt nur erſt ſo das Stimmen zur Muſik, das Kommen und Walzen zur Anbetung beym [illegible] des Himmels. Und doch zanken ſie ſo [illegible] gewaltig unter einander, und das kann ich mahl [illegible] eben nicht ſo recht begreiffen, und da pflegt mir denn allerley dabey einzufallen, ſo allerley [illegible] und Nagel. Zum Exempel, als ich noch Schäferknabe war mit den andern Schäferknaben, war in unſerm Dorf auch ein Mädchen. Sie hatte ein Paar blaue Augen und ihr Geſicht war weiß und roth, und alle Schäfer Knaben buhlten um ſie. Wie's manchmahl fällt, daß 'n buntes Huhn auch 'n weiß Küken, ſo gieng's auch hier. Die Liebhaber [illegible], genug ſie ließ mich 'n mahl allein, und ſagte mir was ich gerne hören wollte, und daß ich's allein ſey. Ich kann meinen Leſern nicht genug ſagen, wie wohl mir nach dieſem den ganzen Tag von Morgen bis Abend war. Mich verdroß keine Mühe, ich war immer gutes Muths und ließ Fünf grade ſeyn; Und wie mir war, wenn die andern von dem Mädchen disputirten, und ſich unter einander zankten, wie mir denn war, und wie wenig ich Luſt hatte mitzuzanken das weiß ich wohl. So will ich nur ſo viel ſagen, daß es recht albern iſt, daß ich hier ſo'n alt Schäfer Döhnchen erzähle, das hier gar nicht hergehört, aber manchmahl kann's einem wirklich ſo vorkommen, als ob mit den Herren Gelehrten und dem Kemmen und Wälzen und der Audienz nicht ſo allerdings richtig ſeyn möchte.

Der Bothe.

Die 48ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

48. 9. 1. 37. 81.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 49ſte Ziehung iſt am Donnerſtage den 13ten Januar, und die folgenden werden von vierzehn zu vierzehn Tagen vor ſich gehen.

Die 1ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 6ten Januar, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 5ten Vormittags um 11 Uhr feſtgeſetzet iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Reihe weiter Einſätze angenommen werden, außer von dem General-Comptoir im hieſigen Rathhauſe und dem General-Comptoir in der Reichenſtraße in Hamburg. Altona, den 31. December, 1773.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Den Montag nach dem Neujahrstage wird im General-Comtoir der Lotterie unter der Börſe und bey Wennes & Lowe, am Speersorte verkauft: Ein verbeſſertes Lotto Vade-Mecum für das Jahr 1774.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 31ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 11/16 geld St.	p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito —	33 5/8	———	}
Paris	25 1/4	ß Bco.p.Cr.	} 2 Uſoꝛd.
Bourdeaux	25 3/4	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mona
London 34	à 2 ß/. geld	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45 1/4 geld —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	6	ſchl.	} kurze Sich
dito ———	6 1/2 geld		
Coppenhagen Cour.			} 2 M. dato
dito ———	30		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 1/4		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan & Holſt. gr. Cr.	26 1/2		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or ſ. v.	44 3/4		}
Neue ⅔ St. für voll	32 1/2		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

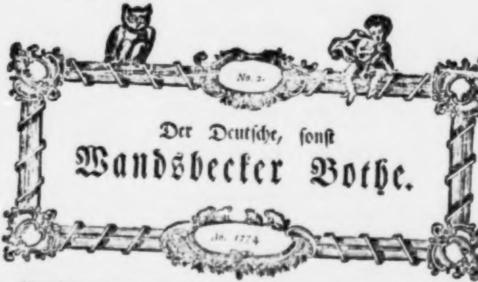
Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 1/2 ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5 ₰	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	10 ß
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	10 4 ß.
12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	10 7 ß.
Fein Silber	—— ———	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in den Krambuden und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.



No. 2.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Dienſtags den 4ten Januar.

Smirna, den 1 November.

Der Königl. Franzöſiſche Conſul, der Hr. von Peyſſonel, iſt von einem Emir Aga, einem Buluck Baſcha, und von zweyen Seeſoldaten, in ſeinem Conſulathauſe inſultirt worden. Sie kamen zu Pferde vor ſeine Thür, ſchlugen in dem unterſten Stockwerk die Fenſter ein, giengen darauf in das Haus und ſchoſſen ihr Gewehr ab. Die Janitſcharen Wache, die ein jeder Conſul bey ſeinem Hauſe hat, gab endlich Feuer auf ſie, und nahm einen Soldaten in Verhaft, die 3 übrigen aber ſind entkommen. Der gedachte Conſul verlangt Genugthuung, und der Rath läßt den Verbrechern nachziehen.

Von der Armee iſt hier ein Baſcha von 3 Roßſchweifen mit einiger Mannſchaft angekommen, die nach der Inſel Candia beſtimmt ſind.

Venedig, den 19 December.

Der Graf Z[illegible] Macri, der hier von der Inſel Zante unter Begleitung von 3 Offiziere und 24 Sclavoniſchen Soldaten angekommen, iſt in Ketten geſchlagen worden. Herr Demetri Mocenigo ſoll ſich mit der Flucht gerettet haben.

Aus Italien, den 16 Decemb.

Der König von Sardinien wird eine wohl exercirte Armee von 75000 Mann haben. Jedes Regiment Infanterie beſteht aus 4 Bataillons, wozu die Recrutenbataillons und die hundert Freycompagnien von Savoyen, welche eines der ſchönſten Jägercorps von Europa ſind, gehören. Alle Wege von Nizza über die Alpen in das Piemonteſiſche ſind durch kleine Minen vertheidiget, welche unter der Aufſicht leichter Artilleriecompagnien ſtehen, die in Savoyen von Nizza bis an das Thal Aoſta 3 Cordons machen, wodurch dem Feind der Paſſage unmöglich gemacht wird.

Noch iſt Avignon nicht an den H. Stuhl zurückgegeben worden. Die Zurückgabe von Benevento und Ponte Corvo hat von Anfang keine Schwürigkeiten gehabt, wohl aber die von Avignon, doch ſollen dieſe nunmehr auch beygelegt ſeyn.

Genua, den 11 December.

Aus Spanien hat man, daß die Flotte von Vera-Cruz abgegangen; und von Sardinien, daß der neue Vicekönig Graf Marmora, zu Cagliari glücklich angekommen iſt.

Es donnert hier faſt alle Tage und hat in ſehr viele Kirchen [illegible] eingeſchlagen.

Livorno, den 15 December.

Aus dem [illegible] vernimmt man, daß [illegible] endlich doch an Cheval [illegible] und Conſorten übergegangen iſt.

Hier ſind wieder 2 Ruſſiſche Kriegsſchiffe angekommen. Die Fregatte Saturnus, Capitain Jezaplin, von Paros, und die Fregatte Venus von Pont Auſſa.

Trieſt, den 13 December.

Der Capitain einer in 50 Tagen aus Patraſſo in Morea hier eingetroffenen Venetianiſchen Barque verſichert, daß die 6 vor Zante gelegenen Ruſſiſchen Kriegsſchiffe wieder nach dem Archipelagus abgeſegelt wären.

Wir haben hier, ungeachtet der ſpäten Jahrszeit, noch häufig Regen mit ſtarken Bliz und Donner.

Petersburg, den 17 December.

Den 6ten dieſes hatte der Römiſch Kayſerl. bevollmächtigte Miniſter, Fürſt von Lobkowitz, bey der Kayſerin eine Privat Audienz, in welcher er das Notificationsſchreiben des Kayſers, wegen dem Abſterben der Prinzeßin Anna Carolina von Lothringen, überreichte.

Den 11ten ward das Ritter Feſt des heil. Apoſtels Andreas bey Hofe begangen. Die Ritter dieſes Ordens, und der Herzog von Curland, der wenige Tage zuvor bey dem hieſigen Kayſerlichen Hof angelangt war, verſammleten ſich in ihren Ordenskleidern, ſo wie auch die Damen und übrigen Cavaliers nebſt den ausländiſchen Miniſtern vormittags bey Hofe und zwar die Ritter in dem Audienz Zimmer. Gegen 12 Uhr erhob ſich die Kayſerin, in dem Großmeiſterlichen Ornat mit der kleinen Crone auf dem Haupte, nach der groſſen Hof Kirche zum Gottesdienſt. Die Ritter giengen alle Paarweiſe und die jüngern voran, unmittelbar vor J. K. M. aber der Großfürſt welcher den Herzog von Curland zur linken Seite hatte. Zu Mittage ſpeiſete die Kayſerin in der Gallerie an einer Tafel von 13 Couverts, an welcher der Großfürſt J. Maj. zur rechten, der Herzog von Curland aber zur linken, und die übrigen Ritter nach der Ancienneität ſaßen. Währender Tafel ließ ſich die Italiäniſche Vocal- und Inſtrumental Muſik hören und die hohen Geſundheiten wurden unter Abfeurung der Canonen ausgebracht. Abends war in Gegenwart J. K. Maj. und beyderſeits Kayſerlichen Hoheiten, ſo wie auch Ihrer Durchlauchten des Herzogs von Curland des Erbprinzen von Heſſen Darmſtadt und der Prinzen von Hollſtein Gottorp, in der Gallerie Ball, zu welchem ſich die Ritter des Ordens, ſo wie die übrigen Perſonen von Diſtinction nebſt den ausländiſchen Herren Miniſtern eingefunden hatten. Nachts war die ganze Stadt beſtens illuminirt.

Warſchau, den 25 Decemb.

Die Delegirten der Deputirte an die Miniſter der beyden Höfe von Wien und Petersburg geſchickt, um nun die Vermittelung der gedachten Höfe beym König von Preuſſen anzuhalten, daß die Einwohner von Pohlen Freyheit haben mögen, ihr Salz zu kaufen, wo ſie es am vortheilhafteſten finden.

Briefe aus Bulgarien melden, daß alle Tartar Truppen, die bisher bey der Türkiſchen Armee geweſen ſind, auf einmal ihr Gewehr von ſich geworfen haben, und zu Hauſe gegangen ſind. (Die Fortſetzung morgen.)

Preßburg, den 21 December.

In Ungarn wimmelt itzt alles von Kayſerl. Kön. Soldaten, und es iſt faſt kein Dorf vorhanden, wo nicht ein kleines Commando einquartirt wäre.

Donauſtrom, den 18 December.

Es heißt, daß die ganze Oeſterreichiſche Armee mit neuer Montur und neuem Gewehr werde verſehen werden.

Paris, den 24 December.

Den 17ten hat ſich der Graf von Provence, ernannter Großmeiſter des Ordens des heiligen Lazarus, und unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel unter Vortretung des Herzogs von Vrilliere, als Vorſteher des gedachten Ordens, ingleichen der vornehmen Officianten, und der Commandeurs und ſämmtlichen Ritter deſſelben, in die Königl. Parochialkirche des heiligen Ludwigs begeben, und daſelbſt das gewöhnliche Gelübde des Großmeiſters auf den Knieen abgelegt ꝛc.

Der General Fermier von la Bouxiere ſoll einen ungeheuren Reichthum nachgelaſſen haben. Man rechnet allein in Louisd'or 2 Millionen.

Copenhagen, den 28 December.

Unter dem 20ſten December iſt eine Königl. Verordnung in Däniſcher und Deutſcher Sprache ergangen. Daß, nachdem Se. Majeſtät nun die Regierung über den Allerhöchſtdenenſelben zufolge deshalb geſchloſſenen Tractat übertragenen Antheil des Herzogthums Holſtein übernommen, ſo daß ſämmtliche Einwohner beydes in den vorhin privative Großfürſtl. und den bisher unter Communion Hoheit geſtandenen Diſtricten, von nun an allein unter Sr. Majeſtät Königl. Erb-Regierung ſtehen, Allerhöchſtdero Wille iſt, und Dieſelben hiermit allergnädigſt befohlen, daß benannte vorhin Großfürſtliche Einwohner in den Städten und auf dem Lande, wie auch die ſonſt unter Communion Hoheit geſtandene contribuable adeliche Güter ſowol, als die Klöſter in bemeldetem Herzogthum Holſtein, in Hinſicht auf die einländiſche Zol Freyheit zur Betreibung und Beförderung der Handlung auf Sr. Majeſtät Königreiche Dännemark und Norwegen, den übrigen Königl. Unterthanen im Herzogthume Schleswig und den Sr. Majeſtät bisher privative zugehörig geweſenen Theils des Herzogthums Holſtein gleich geachtet werden und mit denſelben in Hinſicht auf das Zollweſen hinführo aller ſelbigen vergönnten [illegible] genießen ſollen.

Dieſer Tagen iſt eine Ruſſiſch Kayſerl. Fregatte Cap. Tſchernitſchew von Reval nach dem Archipelagus vorbeygezogen.

München, den 18 December.

Von Innsbruck in Tyrol vernimmt man, daß in der daſigen Kayſerl. Burg einige Vorkehrungen getroffen werden, aus denen man ſchlieſſen könnte, daß eine groſſe Perſon ſich allda aufhalten werde.

Homburg vor der Höhe, den 2[illegible] Dec.

Wir haben hier itzo einen Jüngling von 13 Jahren, einen Sohn des Herrn Hofpredigers Breninus, der das Clavier meiſterhaft ſpielt, und verſchiedenes componirt hat, damit Kenner ſehr zufrieden ſind.

Berlin, den 1 Januar.

Der König hat dem Prinzen [illegible] Dolgoruckow welcher die vollzogene Vermählung des Großfürſten von Rußland, mit der Prinzeßin Natalia Alexiewna von Heſſendarmſtadt, bekannt gemacht, ſein Portrait reich mit Brillanten beſetzt, geſchenkt.

Der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Römiſch Kayſerl. Königl. Geſandte, Freyherr von Swieten, iſt aus Wien zurückgekommen.

Zu Breslau iſt eine Königl. Declaration bekannt gemacht worden, nach welcher in Schleſien an ſchicklichen Orten neue Dörfer erbauet werden ſollen, wozu der König den Dominiis eine anſehnliche Beyhülfe an baarem Gelde bewilliget hat.

Haag, den 28 December.

In einer franzöſiſchen Zeitung wird folgendes unter „Thorn„ gemeldet: „Die Ruſſen haben die letzte Zeit in den Woywodſchaften Poſen, Kaliſch, Plock und Siradien dieſſeits der Weichſel gute Mannszucht erhalten, und haben die Vornehmen in dieſen Diſtricten den General Lentulus bey ſeiner Durchreiſe zu Kleczewo dieſerwegen complimentirt. Der General Bellina, der vorhin das Commando hatte, iſt nicht complimentirt worden„. „Die Oeſterreichiſchen Truppen in den Woywodſchaften Cracau Lemberg und Sendomir ſollen viele Exceſſe begangen haben. Die Gräfin Koſakowski hat aber Mittel gefunden durch die Fürſtin Lubomirska, die ſich in Wien aufhält, eine Bittſchrift an die Kayſerin Königin gelangen zu laſſen u. dieſe große Fürſtin hat alſobald die commandirenden Generals durch andere ablöſen, und alle Subalternen die Theil an den Exceſſen haben arretiren laſſen, und der Gräfin eigenhändig geantwortet wie folget: Ihre Bittſchrift iſt mir zu Händen gekommen. Ich bin Ihnen verbunden, daß Sie mir von ſo vielen Proceduren Nachricht gegeben haben die den guten Namen meiner Truppen beflecken, und mich um den Titel einer Apoſtoliſchen Königin bringen könnten. In 14 Tagen werden Sie Veränderungen ſehen, die meine Geſinnungen Ihnen deutlich zu erkennen geben, wie ich überzeugt bin, daß ein gerechter Soldat nur wahrhaftig tapfer und glücklich ſeyn könne."

Hamburg, den 3 Januar.

In dem 2 Meilen von hier gelegenen Städtchen Bergedorf hat ein Tiſchler, Namens Dürland, welcher ſich ſchon durch eine Maſchine, den Lauf der Planeten vorſtellend, bekannt gemacht hat, auch eine Maſchine erfunden, das Korn zu reinigen. Dieſe Arbeit, welche man in hieſiger Gegend gewöhnlich auf einem großen Platz verrichtet, geſchiehet vermöge dieſer Maſchine auf eine ungleich leichtere Art. Durch einen daran ſehr gut angebrachten Windflügel wird aller Staub und Kaff zurückgetrieben, und indem das Korn über eine Siebe läuft, reinigt es ſich zugleich von kleinen Körnern. Es bedarf dieſer Arbeit nur einmal, ſo iſt das Korn rein. Da ein paar Räder daran gebracht ſind, ſo kann ein Knabe es einige Stunden drehen, ohne ſich ſehr zu ermüden, und eine Perſon ſchüttet es auf. Die Maſchine iſt zierlich, und nach ihrer Art dauerhaft gemacht, der Preis iſt wie wir erfahren 12 Rthlr. Der Erfinder iſt zu blöde, um ſich bekannt zu machen, und vielleicht raubt ihm ein anderer die Ehre ſeiner Erfindung, weshalb man es hier bekannt macht.

Gelehrte Sachen.

Zu Berlin bey Decker iſt neulich ein Catalogus gedruckt worden, der in mehr als einem Betracht angezeigt zu werden verdienet. Man findet in demſelben die beſten Lateiniſchen und Engliſchen Ausgaben der Claßiſchen Schriftſteller beyſammen. Der Beſitzer, Herr Dohenhaupt, Königl. Preußiſcher Hofrath, will dieſe Sammlung in ſeinem Hauſe in Berlin öffentlich verkaufen, der Termin ſoll in den öffentlichen Blättern noch bekannt gemacht werden. Aus der Vorrede ſiehet man, daß ihn gewiſſe Unfälle zwingen, dieſe ſchöne Sammlung, den Troſt ſeines Alters, zu veräuſſern.

* * *

Der erſte Theil des erſten Bandes meines Allgemeinen deutſchen Adels-Lexicons, iſt beynahe fertig. Es werden alſo die Herren Commißionairs, denen ich Pränumerationsſcheine zum Abſatz anvertrauet habe, hiedurch erſucht, ſowohl die zeithero eingegangene Gelder, als auch die nicht abgeſetzte Scheine zurück zu ſchicken, die abgeſetzte aber genau zu ſpecificiren, wenn ſolche eingehändigt werden. Da der erſte Theil bis [illegible] mit eintreffen, fertig werden wird, ſo ſollen alsdenn vor die eingehändigten Gelder die Exemplaria ſogleich übermacht werden.

Das Werk wird aber viel weitläuftiger und koſtbarer, als ich anfänglich geglaubet, [illegible], weil mein Vorrath [illegible] Nachrichten ſehr angewachſen, und werden faſt in jedem Buchſtaben Abhandlungen von [illegible] 7 Bogen vorkommen. Wo nun dadurch der

Mühe und vielen Unkoſten des Papiers und Druckerlohns anwenden; da überdem die mehreſten derjenigen Familien, welche ſolche groſſe Abhandlungen einſchicken, derſelben Einrückung verlangen, und nachher den in meinem Avertiſſement vom 10ten Merz 1773 verlangten Nachſchuß a Bogen 2 Louisd'or zu bezahlen ſich weigeren, auch viele andere Familien aus nahen und entfernten Gegenden Familien Nachrichten ohne Namen, Ort und Datum einſchicken, ſolche aber nicht franquiren, und mich dadurch auf die unbilligſte Art in ſtarke Porto Ausgaben ſetzen: So iſt es natürlich, daß das Werk auch viel koſtbarer wird. Dem ohngeachtet ſollen diejenigen, welche bisher einen Ducaten pränumeriret haben, nicht darunter leiden, ſondern es ſollen denſelben, gegen den ſchon ehedem feſtgeſetzten Nachſchuß von einem Ducaten, die zwey erſten Bände richtig zugeſchickt werden.

Statt aber daß ich vorhero jeden Band in drey Theile eintheilen wollte, wird jetzo jeder Band vier Theile enthalten. In dem erſten Theile, werden die Buchſtaben A, B, C, D, E, F; in dem zweyten die Buchſtaben G, H, J, K, L, M; in dem dritten die Buchſtaben N, O, P, Q, R, S; im vierten die Buchſtaben T, U, V, W, X, Y, Z vorkommen.

Wenn aber die zwey dem Publiko verſprochene Bände fertig ſind und ich das Werk nachhero wie ich glaube, fortſetzen werde, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß die folgende Theile, welche ich dennoch auf einen ſehr billigen Preiß ſetzen werde, bezahlt werden müſſen.

Von nun an aber werden keine Pränumerationen mehr angenommen, und wird der erſte Theil, ſo wie alle folgende nicht unter einen halben Louisd'or in Golde verkauft werden.

Wer ſich alſo jetzo oder in der Folge dieſes Werk anſchaffen will, muß vor jeden der fertigen Theile einen halben Louisd'or Franco einſchicken, eben ſo viel auf den folgenden pränumeriren, und dabey verſichern, daß er auch die folgenden Theile nehmen werde, damit man ſich in der Auflage darnach richten könne. Wer aber 10 Exemplare beſtellt, hat das 11te umſonſt.

Ein jeder, welcher ſich das Werk anſchaft, hat auch das Recht, einen Artikel in daſſelbe einrücken zu laſſen. Macht ſolcher aber mehr, als eine gedruckte Folio Seite aus, ſo muß er vor jeden Bogen, und ſo a Proportion, 2 Louisd'or in Golde beſonders bezahlen.

Im übrigen beziehe ich mich wegen der Einrichtung des Werkes ſowohl auf vorgedachtes Avertiſſement vom 10. Merz 1773, als auch auf den in kurzem erſcheinenden ſtärkeren erſten Theil ſelbſt, dem der andern ſo geſchwinde als möglich und als der Buchdrucker, der zeithero öfters durch anderweitige Arbeit gehindert worden, fertig werden kann.

Ich erſuche endlich diejenigen, welche noch künftig unter nachſtehender Adreſſe Nachrichten einſchicken wollen, ſolche zu franquiren, und wenn ſie ſich das Werk nicht anſchaffen wollen, wenigſtens etwas vor die Bemühung der Einrückung ihrer Nachrichten, und zur Beſtreitung des Porto beyzulegen. Lübeck, den 24. December, 1773.

Der Verfaſſer des allgemeinen deutſchen
Adels-Lexicons. zu
Franco partout Lübeck

Das angekündigte "Verbeſſerte Lotto Vademecum von Mannes an der Börſe für das Jahr 1774" iſt nunmehro bey demſelben und bey Mannes & Comp. am Speersort zu haben.

Im gedachten General Comtoire können die Liebhabers der Lotterien aufs reelleſte fortwährend bedienet werden: So wie wir auch ſichern Perſohnen die Collecte zu billigen Bedingungen zu übertragen nicht abgeneigt ſind. Auswärtige Freunde belieben ſich der Addreſſe: an das General Comtoir bey Mannes an der Börſe, oder bey Mannes & Comp. am Speersort zu bedienen und der prompteſten Abfertigung verſichert zu ſeyn.

Da die 34ſte Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie, am Mittewochen den 5ten Januar vor ſich gehen wird: So haben wir nicht unterlaſſen wollen, ſowohl die Liebhaber als auch die Herren Collecteurs von dieſer Lotterie, hieran zu erinnern und nochmals hinzuzufügen, daß wir bis am obgedachten Ziehungstage die Liſten dreyfach annehmen. (Des Nachmittags 5 Uhr.

Zur prompteſten Auszahlung der Gewinne, iſt nicht nur bey uns ein anſehnlicher Caſſa Beſtand vorräthig; ſondern es iſt uns auch bey den Herren Diedrich Voget & Comp. ein hinreichender baarer Fond angewieſen worden. Hamburg, den 1ſten Jan. 1774.

General Expeditions-Comtoir der
Hochf. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt
garantirten Zahlen-Lotterie.
Doering. Mannes.

Die 43ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 31ten December in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

12. 70. 82. 8. 84.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen können ſich bey mir melden. Hamburg, den 3ten Januar, 1773.

Brandhard.
General-Collecteur.

No 3.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Mittwochs, den 5ten Januar.

Fortſetzung von Warſchau, den 25 Dec.

In Anſehung der von dem Maltheſer-Orden auf einige Diſtricte in Pohlen gemachten Anſprüche wird es vielleicht zu einem Vergleich kommen. Die Edelleute, welche itzo Beſitzer von den obgedachten Diſtricten ſind, haben ſich erboten, eine gewiſſe Summe Geld an den Maltheſer Orden zu bezahlen, wenn dieſer dagegen ſeine Anſprüche aufgeben will.

Der Obriſt [illegible] und der Obriſt Drewitz haben Order erhalten mit 2 Regimentern, dem Petersburger Carabinier- und dem Ungariſchen Huſaren Regiment, nach Petersburg aufzubrechen.

Nach Briefen aus Rußland iſt der General Carr mit einem Garde Regiment von Petersburg nach Kaſan beordert worden. Eben die Briefe thun auch Meldung von einigen Unruhen in den äußerſten Provinzen von Rußland. Die Meldung iſt aber in Abſicht des Orts ſo ungewiß, daß man bis auf nähere Beſtätigung, nichts davon glauben darf.

Nun die fremden Truppen zum Theil Pohlen wieder verlaſſen haben, fangen Deſerteurs und anderes loſes Geſindel wieder an, verſchiedene Gegenden ſonderlich in Großpohlen unſicher zu machen. Man macht hier aber jetzt ernſthafte Anſtalten, dieſem Unweſen gleich im Anfang nachdrücklich zu ſteuren. Es ſind auch ſchon verſchiedene von der Rotte eingebracht worden, und werden exemplariſch beſtraft werden.

Von der Eroberung von Siliſtria iſt zwar noch keine umſtändliche Relation eingegangen. Nur beſtätigen Privat Nachrichten dieſe Eroberung, und fügen einige Umſtände bey. So ſollen die Ruſſen beym Sturm über [illegible] Mann verlohren haben; die aber hineingekommen ſind haben reichen Lohn ihrer Tapferkeit erhalten. Die Türken, heißt es, hatten von allen Seiten her ihre Reichthümer und Schätze in dieſe Veſtung in Sicherheit gebracht, ſo daß die Beute der Eroberer unermeßlich groß iſt. Man ſpricht ſo gar daß ein jeder gemeiner Soldat an 3000 Rubel erhalten hätte. Varna iſt auch erobert, und die Reihe wird itzo wahrſcheinlich an Adrianopel kommen.

Aus Pohlen, den 22 December.

Eine der erſten Sorgen des Königs, nach ſeiner Gelangung zur Krone, war gewesen, die Republik auf einen beſſern Fuß zu ſetzen, und in welcher Abſicht hatte er zur Aufrichtung der Krone Commißionen beygetragen. Allein nach den kläglichen Unruhen, die ſich ſeitdem ereignet, daß ſie uns gänzlich dem [illegible] ausgeſetzet haben, iſt dieſe Angelegenheit, nebſt dem übelern, verſäumt worden; und ſeit 1765 hat die Armee nicht die gewiſſe Beſoldung empfangen. Die Officiers ſind der Regierung beſonders genug mit ihrem Geld beyſtehen geweſen; da ſie aber ſelbſt unvermögend gemacht war, ſo hat ſie ihnen nicht helfen können. Endlich iſt man in den letztern Zeiten darauf bedacht geweſen, die Truppen der Republik zu befriedigen, Miethgelder zu nehmen, ihnen ihren Sold auf neue Fonds, ſtatt derjenigen, welche durch die Zergliederung verloren gegangen ſind, zu ſichern, und den Etat der Armee auf eine unveränderliche Art veſtzuſetzen; daher des Cobes im Vorſchlag, jeden der Neugeadelten, deren Zahl anſehnlich iſt, tauſend Ducaten bezahlen zu laſſen, und der Biſchof von Wilna unterſtützte den Entwurf, Commiſſarien zu ernennen, um die Einkünfte jeder Privatperſon mit Gewißheit ausfündig zu machen, damit darnach der Zehnde der Ledigüter erlegt würde, und dieſes Geld zum Unterhalte der Truppen anzuwenden. Was für Widerſprüche auch dieſer letzte Vorſchlag gefunden hat, ſo beweiſet doch der von wegen der Delegation in die Provinzen abgeſchickte Befehl, genaue Inventarien von allen darin gelegenen Gütern zu verfertigen, daß man ihn nicht allerdings verworfen hat, zumal da die Delegation ſich vorbehalten, Commiſſarien an Ort und Stelle abzuſenden, um zu unterſuchen, ob ſolche Inventarien in allen Stücken richtig ſind. Um den Beſchwerden der Armee noch weiter abzuhelfen, iſt davon geſprochen worden, eine militariſche Conföderation zu errichten, und eine Reiſe, die der Caſtellan von Kiow und Befehlshaber der Truppen in der Ukraine, Hr. Stempkowsky, in ſolche Provinz gethan hat, bezog ſich, ſagte man, auf dieſes Vorhaben. Allein, dieſer letzte Entwurf hat große Schwürigkeit gefunden. Man fürchtet, es möchte bey Gelegenheit dieſer Conföderation der kleine Adel aufſtehen, u. einige Große zur Bereuung ihres in den letzten Zeiten beobachteten Betragens bringen. Dieſe Gefahr abzuwenden, hat man angemerkt, daß die militariſchen Conföderationen den Geſetzen der Republik zuwieder ſeyn. In der That haben dieſelben oft die verdrießlichſten Folgen gehabt. Die Armee begieng, nachdem ſie ſich der Autorität der Großfeldherrn entzogen hatte, und, unter der Anführung eines beſonderen Marſchalls, den König und die Republik als ihren Gläubiger anſahe, die ärgſten Unordnungen bey dieſen Conföderationen, wie man davon Exempel unter den Regierungen der Könige Sigismund des 3ten und Joh. Caſimirs, auch in dem Interregno nach dem Tode Johannes des 3ten geſehen hat. Dieſerwegen wurde man einig, dergleichen Conföderationen von 1613, 1624 und 1667, bey Strafe am Leben, Ehre und Gut zu verbieten; und als die Armee ſich 1717 von neuem conföderirte, wurde dieſelbe durch eine gänzliche Caſſation und Reform beſtraft; auch ward eine neue Conſtitution gemacht, in welcher man die alten Strafen wieder in Erinnerung brachte, und zu gleicher Zeit rottete man dieſe Art Verbindung mit der Wurzel dadurch aus, daß man der Armee einen Sold anwies, und die Zeiten veſtſetzte, da derſelbe ihr bezahlt werden ſollte. Itzo, da der letzte Theil der Conſtitution von 1717 nicht mehr bewerkſtelliget wird, ſcheinen die Militairperſonen nur allzu vielen Grund zu haben, ſich ſelbſt Gerechtigkeit zu verſchaffen; und man ſieht voraus, daß dieſe, aller Widerſetzung ungeachtet, zu dieſer Extremität ſchreiten dürften. Schon nennet man den Hrn. Malczewsky und den General Römer als Marſchälle, den erſteren von Groß- und den andern von Klein-Pohlen.

Paris, den 24 December.

Maria Eva von Staremberg, Landgräfin von Heſſen-Rheinfels, iſt den 13ten dieſes im 91ſten Jahre Ihres Alters zu Straßburg, und Maria Louiſa, Prinzeſſinn Jablonowsky, Wittwe von Carl Friedr. de la Tremoille, Herzogs von Chatellerault, ꝛc. Tante des Woywoden von Pohlen, den 20ſten dieſes hier in Paris geſtorben.

Stockholm, den 24 December.

Geſtern ſind der König und die Königin von hier nach Eckholmsund abgegangen. In der Suite befindet ſich der Feldmarſchall, Fürſt von Heſſenſtein.

Zufolge Königl. Verordnung ſollen künftig alle hier im Reiche für fremde Rechnung gebauete und ausgerüſtete Schiffe, wenn ſie zum erſtenmale nach auswärtigen Orten abgehen, nicht mehr als ein Achtel Procent an Recognition, nebſt den gewöhnlichen Armen-Geldern, erlegen, u. die Waaren ſollen einerley Freyheit in Anſehung der Zoll-Abgaben und Umgeldern ꝛc. genießen, wie Waaren auf Schwediſchen Schiffen.

Am 21ſten dieſes iſt der Oberſte und Commandeur von Troile nach Finnland abgegangen.

Der König hat dem Obriſt bey der Armee von Gaſtelfeldt, der bey der Veränderung der Regierung als Capitain im Regiment des Königs ſtand und ſich bey der Gelegenheit bekannt gemacht hat, obbeſagtes Regiment conferiret.

Bisher hatten die Landhauptleute mit den Magiſtraten in ökonomiſchen und Rechtsſachen eine concurrirende Gerichtsbarkeit. Itzo aber hat der König in den Rechtsſachen den Landshauptleuten die erſte Inſtanz gegeben.

In der bekannten häßlichen Sache der beyden letzthin genannten Prediger iſt dieſer Tagen ein Urtheil geſprochen worden, das man mit nächſter Poſt wird mittheilen können. Es ſoll noch gelinder ausgefallen ſeyn, als ein ſolch niedriges und den Stand verunehrendes Verbrechen vermuthen ließ.

Die Klage gegen das Hofgericht von Jönköping iſt auch ihrem Ende nahe. Die zur Unterſuchung dieſer Sache nach Jönköping deputirten beyden Reichsräthe Hermanſon und v. Firks ſind hier zurückgekommen. Alle Aſſeſſores dieſes Gerichts, den Präſidenten ausgenommen, haben ſich, einer mehr und der andere weniger zu ſchulden kommen laſſen.

Die Civil Penſions-Caſſe geht gänzlich ein, und ſoll allen Einlegern gegen Zurückgabe der ihnen bey der Einlage ausgeſtellten Quitung ihr Einſchuß vom Staats Comtoir zurückgezahlt werden.

Aus Oeſterreich, den 25 December.

Auf Kayſerl. Königl. Befehl, müſſen alle Schwaben, worunter alle deutſche Coloniſten, die Rheinländer, Franken, ja ſogar die Lothringer und Hoch Burgunder, mit verſtanden werden, die ſich ſeit einigen Jahren in dem Bannat und den angrenzenden Gegenden anſäßig gemacht haben, dieſe Länder wieder verlaſſen. Ihre daſelbſt erbaute Häuſer werden ihnen nach einer billigen Schätzung abgekauft, und ſie haben die Wahl, ſich in einer andern Gegend außer den gedachten niederzulaſſen. Zu ihrer Auswanderung iſt eine gewiſſe Friſt beſtimmt, binnen welcher ſie an jedem Orte, wo ſie übernachten wollen, frey gehalten werden, auch allenthalben freye Vorſpann bekommen. Die Veranlaſſung zu dieſem Befehle gab die ſeit einiger Zeit in dieſen Gegenden eingeriſſene Theurung, welche dadurch verurſachet worden, daß die ſchönen zur Hut beſtimmten Wieſen allzu viel zu Aecker verwandelt waren, die noch dazu ſehr nachläßig gebauet worden. Es hatten auch die Schwaben die Gewohnheit mitgebracht, daß junge Vieh in deſſelben erſter Blüte, mehrerer Delicateſſe wegen, abzuſchlachten, wodurch denn die Vermehrung verhindert wurde. Nun ſollen die Aecker wieder in Wieſen verwandelt, und zur Viehzucht hergeſtellet werden.

Wien, den 25 December.

Zu Neujahr oder gleich nach Neujahr erwartet man hier den Grafen von Pergen nebſt vielen vom öſterreichiſchen Kabinet den Adel von Lemberg.

Man ſpricht hier von wichtigen Veränderungen, die um Neujahr bekannt werden ſollen.

Tondern, den 29 December.

Die Eingeſeſſenen im Randerup Kirchſpiel, unter Troyburg, haben alle Gemeinſchaft in Aeckern, Heyden und gemeinen Weiden aufgehoben, und, welches merkwürdig iſt, unter ſich über 1500 Demathe Land getheilet, ohne daß eine obrigkeitliche Perſon bey dieſer Gelegenheit irgend einen Zwiſt hätte beylegen dürfen.

In Hamburg ſind in den Evangeliſch Lutheriſchen Gemeinen Anno 1773 geboren worden 2472, geſtorben 2418, proclamirt 937.

Briefe von Königsberg melden, daß der General, Graf [illegible], zum Oberhofmeiſter beym Großfürſten ernannt worden ſey.

(Wegen Schluſſe dieſes fehlen wieder die Holländiſche und 2 Engliſche Poſten &c.)

Gelehrte Sachen.

Auguſt Ludwig Schlözers Prof. in Göttingen Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie Zweyter Theil. Göttingen und Gotha bey Johann Chriſtian Dieterich. 1773.

(Fortſetzung, ſiehe das letzte St. vom vorigen Jahr.)

Weil einige Leute, wenn Zank und Lärm iſt, lange Hälſe zu machen pflegen, um zu wiſſen, worüber gezankt und gelärmt wird, ſo wird hier von Rechtswegen eine vollſtändige Species Facti gegeben, die aber keine [illegible] ſeyn muß. Herr Profeſſor Schlözer in Göttingen alſo gab im Jahre 1772, welches ein Schaltjahr iſt, heraus **Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie** &c., die nach ſeiner eigenen Anzeige verſchiedenes ſeyn ſollte, das ihr zum Theil kein einziger Recenſent angemerkt hat (S. 405.) Unter andern aber ſollte ſie auch und hauptſächlich „eine mit einer Probe belegte Vorſtellung ſeines Plans zur Univerſalhiſtorie" ſeyn, und eine **Anfrage** an die Kenner und dem Publico was ſie von Materie u. Form dieſes Plans halten. Wenn man gefragt wird muß man antworten, und der gute Mann antwortet, nicht etwa nach der Erwartung des Fragenden, ſondern nach der Wahrheit, wie er's meynt. In den **Frankfurther gelehrten Anzeigen** St. 1. des vom Jahr 1773 kam alſo eine Antwort, die ſo ganz natürlich und ſo vom Maul weggeht ohne durch ein Priſma oder ſo etwas in einem Fluß [illegible] zu werden. Unter dieſer Antwort ſteht weder Hinz noch Kunz; Herr Schlözer aber weiß, ſie ſey von Herrn Herder, denn das ganze Publicum ſagt es. Steht denn iſt in der Antwort, daß ſie wohl von Herrn Herdern kömmt, und ſie mag es meinetwegen auch ſeyn. Mancher andere, der die Anfrage im Ernſt that um der Antwort willen, würde ſich nicht weitläuftig umgeſehen haben, woher die antwortende Stimme käme, ſondern hätte ſich an das geſchriebene Wort gehalten, das eigentlich nichts dabey gewinnt oder verlieret ob's von Oſten kommt oder von Weſten.

von Hinz oder Kunz; er würde die Antwort gemacht, oder, wenn ſie nichts werth war, vergeſſen haben, als welches Niemanden ſchwer werden kann in einem Jahrhundert, darin der Göttin Vergeſſenheit von Autoren und Recenſenten ſo manches Brandopfer geſchlachtet wird, u. ſie eben ſelbſt eins ſchlachte. Aber H. S. ganz anders. Als der Canonenſchuß ihm hinterm Rücken losgieng, ſtand er ein ganzes Jahr — Stockſtille (ſiehe den Vorbericht) denn lauft er auf einmal nach dem Schuß hin und ſchreyt überlaut vor aller Welt, daß ihm ein ungebührlicher Canonenſchuß hinterm Rücken losgegangen ſey, und daß der Hr. Conſiſtorialrath Herder in Bückeburg den Schuß gethan habe. Was kann Hr. Herder dafür, daß ſein Pulver ſo kräftig iſt, und ſo entſetzlich knallt? Aber, ſagt Hr. S., er hätte gar nicht ſchießen ſollen, er iſt ein Conſiſtorialrath und kein Conſtabel. Seite 225: „Der Inhalt meines Buchs iſt bekanntlich Hiſtoriſch. Und „Hr. Herder iſt bekanntlich ſo wenig ein Hiſtoriker als „ich ein Belletriſte. Und ein purer puter Belletriſte „kann bekanntlich ein großer Ignorant in der Hiſtorie ſeyn — ich begreiffe alſo nicht, wie Hr. Herder „an die Beurtheilung meines Buchs kommt? u. ſ. w." Ja! Bekanntlich es ſind bekanntlich wahr. Herrn Schlözers Vorſtellung 1ſter Theil iſt hiſtoriſch, und ein purer puter Hahn und Belletriſte kann ein großer Ignorant in der Hiſtorie ſeyn, aber das dritte iſt nicht ſo bekanntlich. Hr. S. kennt ja Hrn. H. nicht, (Vorb.) woher weiß er denn, daß Hr. Herder kein Hiſtoriker ſey? Etwa weil er keine Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie geſchrieben hat? Hat er doch eine beurtheilt, daß es einem Hiſtoriker wehe thut! Der Recenſent weiß nicht, was Hr. Herder alles iſt und was er nicht iſt, aber das weiß er wohl, „daß man freilich nur ein Par Augen u. etwas Hirn verliehen, aber grade kein alter erfahrener Hiſtoriker ſeyn dürfe, um v. einem Plan zur Univerſalhiſtorie zu urtheilen," u. „daß der Verfaſſer der Recenſion genugſam ſeinen Beruf u. Privilegium zu urtheilen allenthalben an den Rändern der Recenſion deutlich ſehen laſſe." Beyde Behauptungen könnten zur Noth ſo ſchon auf ihren eigenen Füßen ſtehen, ſollen aber doch zu mehrerer Sicherheit, nach landüblichem Gebrauch noch eben drein ein wenig verſteift werden wie folget. (Der Beſchluß folgt.)

Da die 35ſte Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie künftigen Mittewochen den 5ten Januar vor ſich gehen wird: So haben wir nicht unterlaſſen wollen, ſowohl die Liebhaber als auch die Herren Collecteurs von dieſer Lotterie, hieran zu erinnern und nochmals hinzuzufügen, daß wir bis am obgedachten Ziehungstage die Liſten dreyfach annehmen. (Bis Nachmittags 5 Uhr.

Zur promteſten Auszahlung der Gewinne, iſt nicht nur bey uns ein anſehnlicher Caſſa Beſtand vorräthig; ſondern es iſt uns auch bey den Herren Diedrich Poppe & Comp. ein hinreichender baarer Fond angewieſen worden. Hamburg, den 1ſten Jan. 1774.

General Expeditions-Comtoir der
Hochf. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt
garantirten Zahlen-Lotterie.
Doering. Mannes.

Das angekündigte "Verbeſſerte Lotto Vademecum von Mannes an der Börſe für das Jahr 1774" iſt nunmehro bey demſelben und bey Mannes & Comp. am Speersort zu haben. Man findet in dieſem Vademecum: 1) Die Lotterien in alphabetiſcher Ordnung mit ihren bisherigen Ziehungen, nebſt einer General-Tabelle, wie hoch auf jede Spielart angenommen und ausbezahlet wird. 2) Die nöthigen Tabellen, woraus zu ſehen iſt, a) Die Jungfern-Nummern, und wie oft jede Zahl herausgekommen iſt; b) der bekannten Züge, c) die geraden und ungeraden Züge. 3) Eine Gewinn-Tabelle. 4) Eine jährliche von Schluß Zeit und Ankunfts Tagen einer jeden Woche. 5) Eine Progreßions Tabelle. 6) Eine Hamburger Thorſchließungs Tabelle. Zuletzt ſind auch die Ziehungs Tage der Copenhagener Lotterie nach der neuen Einrichtung derſelben ſchon bekannt gemacht worden.

Die 42ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 31ſten December in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

13. 70. 52. 1. 84.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 4ten Jenner, 1773.

Brauhard.
General-Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben: Sie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 4

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 7ten Januar.

Algier, den 30 October.

Den 14ten kam die Engliſche Fregatte Alarm, Capitain Stot, hier von Porto Mahon an. Sie ſoll dem hieſigen Engliſchen Conſul Depeſchen gebracht, und er ihnen zufolge von der hieſigen Regierung im Nahmen ſeines Hofes gefordert haben: 1) daß die Schaluppen und Böte von Engliſchen Kriegsſchiffen ſelbſt im Hafen Chriſten Sclaven die ihnen zufliehen, aufnehmen können, ſo wie die Schiffe die auf der Rhede liegen; 2) daß ihm 5 Portugieſen, die, von einem Algieriſchen Corſaren verfolgt, ſich auf ein Engliſches Kauffarteyſchiff retteten, wieder ausgeliefert würden; 3) daß ihm für die Inſulte des Commendanten von Bona hinlänglich Genugthuung gegeben, und verſchiedene Ladungen Bedürfniſſe für Gibraltar und und Porto Mahon zu billigen Preiſe erlaſſen werden. Der Dey habe alle dieſe Forderungen nicht annehmlich gefunden, und ſie dem hieſigen Conſul zur Laſt gelegt, als welcher vom Anfang Uneinigkeit zwiſchen beyden Nationen zu vermitteln geſucht habe. Der Dey habe außerdem erklärt, wie er gerne Freund von Großbritannien bleiben wolle, aber einen andern Conſul verlange. Alle dieſe Nachrichten gründen ſich bis dato noch auf Gerüchte. Gewiß aber iſt, daß der Conſul ſich den 22. an Bord der Fregatte embarquirt hat.

Madrid, den 6 December.

Der König hat, wie man vernimmt, denjenigen Engliſchen Schiffbauern, die ſich in ſeinem Gebiete in einer gewiſſen Entfernung von der Seeküſte niederlaſſen wollen, einige neue Freyheiten zugeſtanden, nämlich den Unverheyratheten die Freyheit, kleine Quantitäten Waaren nach der Südſee und dem feſten Lande in America zu ſenden; Verheyratheten aber gewiſſes Land mit Häuſern, wofür ſie keine Miethe bezahlen, nebſt der freyen Religionsübung. Die Engliſchen Schiffbauer haben in Spanien ſeit langer Zeit ſchon noch einmal ſo viel Tagelohn als gebohrne Spanier gehabt.

Man ſagt, der Hof ſey willens geweſen, Truppen nach Palermo zu ſchicken, habe aber Contre Ordre gegeben.

Turin, den 24 December.

Der König hat ſeinen bisherigen Miniſter in London, den Grafen von Scarnafis, zu ſeinem bevollmächtigten Miniſter an dem Kayſerl. Königl. Hof ernannt. Der Marquis von Cordon wird, ſtatt dem Grafen von Scarnafis, wieder nach London gehen.

Livorno, den 17 December.

Heute iſt hier die Engliſche Kriegs Fregatte Vincent von Porto Mahon angekommen, und das Rußiſche Kriegsſchiff Gregorius liegt nach Paros ſegelfertig. Es gieng geſtern ſchon unter Segel, kam aber heute Morgen, weil der Wind contrair war, zurück.

Florenz, den 20 December.

Geſtern Morgen iſt die Großherzogin von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der Nachmittags bey der Taufe die Nahmen Alberto Giovanni Giuſeppe Fauſto erhalten hat. Der Herzog Albert Caſimir von Teſchen in Schleſien iſt Gevatter geweſen.

Rom, den 15 December.

Die alten Portugieſiſchen Jeſuiten haben Erlaubniß erhalten, von Fraſcati in die Stadt in das Portugieſiſche Hoſpital von S. Maria hereinzukommen, und werden zu dem Ende einige angränzende Häuſer aufgeräumt.

Den 20ſten iſt Conſiſtorium.

Ein anderes von Rom.

Der Cardinal Stoppani iſt ſehr kränklich und wird wahrſcheinlich den Sommer nicht erleben. Der Pater Bontempi iſt auch ſehr krank geweſen, doch itzo wieder hergeſtellet. Der Pabſt hat ihn zum Cardinal ernannt, aber bis itzo noch in Petto behalten.

Die Congregation in Sachen der Jeſuiten iſt nun ganz unthätig. Es ſollen Uneinigkeiten unter ihnen entſtanden ſeyn, die zwiſchen den Cardinälen Zelada und Mareſoſchi ſehr weit gegangen ſind. Zelada iſt für Alfani, alle übrigen aber wieder ihn.

Man hat hier itzo einen Vorfall der ſehr ſonderbar iſt. Vor 3 Jahren heyrathete der M. Accoramboni hier eine Engliſche Lady die damals Catholiſch war, und vor einigen Tagen kam hier ein gewiſſer Engländer an, der in die Lady verliebt geweſen war, und wollte ſie gleich haben, oder mit dem Marquis fechten. Die Regierung hat ſich ins Mittel gelegt und die beyden Herren wollen ſich nun vergleichen, ſagt man.

Neapel, den 14 December.

Der Admiral Dennis iſt am Bord des Kriegsſchiffs Tridente nach Mahon abgegangen.

In Palermo iſt alles wieder ruhig. Hier ſind dieſer Tagen 12 Rebelsführer von daher gebracht worden, die auf die Galeeren verurtheilt ſind.

Königsberg, den 26 December.

Briefe aus Aſtracan melden, die Kayſerin habe von neuem große Prämien ausgeboten für die, welche in den Gouvernements von Aſtracan, [illegible], Belgorod und Smolensko Toback-Plantagen anlegen. Man hat bekanntlich ſchon mit dem Tobacksbau ſeit 1762 einen guten Anfang gemacht.

Warſchau, den 28 December.

Nach Briefen von Danzig ſind in dem ſogenannten Nehrung nicht mehr als 1 Unterofficier und 16 Mann Preußen, die täglich 1 Fl. haben. Die Stadt bleibt noch immer dabey, daß ſie in die von Preußiſcher Seite gemachten Foderungen nicht willigen will noch auch den freyen Durchgang des Zuckers von Stettin ꝛc. nach den von Preußen beſetzten Plätzen verſtattet.

Seit dem die Preußiſchen Truppen Pohlen verlaſſen haben, ſollen einige unruhige Köpfe auf den Gütern verſchiedener Herren von der Conföderation, die in den verlaſſenen Diſtricten liegen, viel Schaden angerichtet haben. (Die Fortſetzung morgen.)

Copenhagen, den 29 December.

Nach Briefen aus Norwegen iſt der Winter dort ziemlich ſtark eingetreten, und es ſind viele Schiffe, ſonderlich Schwediſche in die verſchiedenen Häfen eingelaufen, darin zu überwintern.

Dieſer Tagen iſt die Frau Admiralin J. M. Fiſcher, und der Generalmajor C. A. von [illegible], geſtorben.

Die hieſige Claſſen Lotterie ſoll nach der neuen Einrichtung jeden Monath gezogen werden. Sie beſtehet aus 10000 Looſen, das Loß zu 4 Rthlr.

Die Landhaushaltungsgeſellſchaft hat in der letzten Quartalverſammlung den Etatsrath Hübner noch auf 3 Jahre zu ihrem Vicepräſidenten erwählt.

Paris, den 27 December.

Das Gouvernement der Königl. Militair Schule iſt auf den Fuß des Invalidenhauſes geſetzt worden.

Man ſagt, der Graf und die Gräfin von Artois werden den 10ten Januar ihre Entree in Paris halten.

Die Kayſerin von Rußland hat, dem Vernehmen nach, den Biſchöfen in dem Rußiſchen Antheil von Pohlen, Freyheit gelaſſen, die Jeſuiten in ihren Diſtricten beyzubehalten, weil Ihro Majeſtät keiner auswärtigen Macht das Recht über einige geiſtliche Orden in ihrem Gebiet einräumen will.

Unſer Ambaſſadeur in Conſtantinopel hat dieſer Tagen vorläufige Nachricht von einem Vorfall zwiſchen den Ruſſen und Türken bey Varna zum Vortheil der letztern gegeben. Das Detail wird aber noch erwartet. Briefe aus Wien melden, daß die Ruſſen von Siliſtria über die Donau zurückgegangen ſind, nicht ohne Verluſt. Zu Varna ſollen die Türken große Magazine haben, aber auch mehr Beſatzung als die Ruſſen vermuthet hatten.

Die Leiche der Prinzeßin Charlotte von Lothringen iſt von Mons nach Nancy gebracht und in dem Gewölbe des dortigen Franciscaner Kloſters, neben den Prinzen aus dem Hauſe Lothringen, beygeſetzet worden.

Die neue Verordnung, in Anſehung der in Frankreich unter dem Nahmen der Provinzialregimenter bekannten Landmiliz, iſt im Geiſte der wahren Politik und der Menſchlichkeit verfaſſet; beyde finden ſich nicht immer beyſammen, ihre Vereinigung iſt das Meiſterſtück der Kunſt zu regieren, und macht dem Staatsmann Ehre, dem man dieſelbe verdanket. Die Miliz war vor der neuen Einrichtung nichts denn ein Haufe undiſciplinirter und oft nicht zu diſciplinirender Bauern, die dem Pfluge entzogen, und zur Vertheidigung des Staats unzulänglich waren; der Entzweck der neuen Verordnung gehet dahin, das Wohl des Feldbaues mit dem Beſten des Dienſtes zu vereinigen, Soldaten und Feldarbeiter aus Leuten zu machen, die weder eins noch das andere während der Zeit ihrer Dienſtjahre waren; aus ihnen ein ſtetswährendes National-Corps zu errichten, das man nicht in die Beſatzungen ſtecken wird, wo ſie weder ſich mit militäriſchen Exercitien noch mit Arbeiten ſich beſchäftigen, ſondern ſie ſollen bleiben wo ſie gebohren ſind, um ihren gewöhnlichen Verrichtungen obzuliegen, und von Zeit zu Zeit ſollen ſie zuſammengezogen werden, um ſie den Kriegsdienſt und ihre Officiers kennen zu lehren. Die Verordnung, welche ein vollkommenes Geſetzbuch über die Verfaſſung dieſes Corps enthält, ſchreibt deſſen Kleidung, Dienſt, Gerechtſame, Sold u. ſ. w. vor, und ſetzet die Strafen gegen die Uebertreter feſt; es werden Kraft derſelben die Bataillons der aus [illegible] Provinzialregimentern beſtehenden Miliz von [illegible] auf 111 Mann geſetzt, man wird künftigen Februar und März das Drittheil der nöthigen Mannſchaft ausheben, ſowohl um die alten Bataillons zu completiren, als auch um die ſieben neuen aufzurichten. Ehedem wurde auch durch die dermalige Einrichtung das Heyrathen ſehr verhindert, weil oft ein Landmann des abends ausgehoben ward, wenn er ſich des morgends verheyrathet hatte. Durch die neue Verordnung iſt alles dies ganz verändert. Auch ein Deſerteur von der Landmiliz ſoll nicht mit dem Tode beſtraft werden, wenn er nicht geſtohlen hat. Ein Handwerksmann und Künſtler, der beweiſen kann, daß er irgend eine nützliche Erfindung gemacht oder dem Vaterlande einen Dienſt geleiſtet habe, iſt frey von der Aushebung, und die Domeſtiquen die ehedem frey waren, ſollen ohne Unterſchied ihrer Herrſchaft mit ausgehoben werden 2c.

London, den 26 und 29 December.

Künftigen Monath erwartet man die Niederkunft der Königin, und es werden ſchon verſchiedene Anſtalten dazu vorgekehret.

Den 22ſten ſetzte die Oſtindiſche Compagnie in einer allgemeinen Verſammlung ihren Dividend für das halbe Jahr am 25ſten dieſes, auf 3 Procent.

Unſer Conſul in Algier, Oberſte Fraſer, iſt hier angekommen, und hat geſtern eine Audienz beym König gehabt. Man ſagt, er habe wichtige Nachrichten von Abſichten des Dey mitgebracht, und unſere Eſcadre in der mittelländiſchen See werde um deswillen verſtärkt werden.

Aus Amerika will man wiſſen, daß die Einwohner von Neuyork und den umliegenden Plantagen eine Art von Conföderation gemacht haben, um gegen die Crombedienten die ſich eine nach den Engliſchen Geſetzen unerlaubte Gewalt angemaßt haben einen förmlichen Proceß anzulegen.

Briefe von Madrid melden, der bekannte D. Kennicot habe Erlaubniß erhalten die Manuſcripte im Eſcurial nachzuſehen, und einige äuſſerſt wichtige Ebräiſche und Arabiſche gefunden, ſo daß ſein Werk dadurch ſehr gewinnen wird.

Dem Vernehmen nach wollen Schottländiſche Kaufleute bey der nächſten Parlamentsſitzung eine Bittſchrift übergeben, daß die Holländer und andere Ausländer von der Fiſcherey an den Küſten von Orkney und Schottland ausgeſchloſſen werden oder auch für jedes Fiſcherſchif eine gewiſſe Abgabe erlegen. An den Küſten von vorgedachter Inſel haben ſeit nicht langer Zeit 7 reich beladene Schiffe geſtrandet.

Der Herzog von Glouceſter befindet ſich itzt ungemein wohl.

Cöln, den 31 December.

Die Jeſuiten haben hier ein reiches Collegium, welches vor langen Jahren von einem Prinzen aus dem Hauſe Brandenburg geſtiftet worden iſt. Da der gedachte Orden nunmehro gänzlich erloſchen iſt, ſo werden wie man hört die Güter dieſes Collegiums nachdrücklich zurück gefordert, indeſſen wird vor der Hand mit den erwähnten Gütern keine Veränderung vorgenommen werden.

Kiel, den 3 Januar.

Dieſer Tagen iſt der Großfürſtl. Geheimderath und ehemaliger Conſeilminiſter, Ritter 2c. Hr. M. F. von Holmer geſtorben.

Nieder-Elbe, den 6 Januar.

Wenn einige Nachrichten nicht zu wenig noch zu viel melden, ſo würde ein Prinz aus dem Hauſe Holſtein-Gottorp ein gewiſſes anſehnliches Herzogthum erhalten, und nächſtens auch eine merkwürdige Wahl geſchehen.

Man ſpricht nun von einer Vermählung des Herzogs von Weimar mit der jüngſten Prinzeſſin von Heſſen-Darmſtadt.

Wien, den 29 December.

Den 25ſten kam hier ein Courier mit der Nachricht von der glücklichen Entbindung der Erzherzogin Großherzogin von Toscana von einem Prinzen an.

Berlin, den 4 Januar.

Der König hat dem Generallieutenant von der Infanterie, und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, Hrn. Ramin, ein anſehnliches Geſchenk an Porcellain gemacht.

Der Rußiſchkayſerl. Generalmajor, und am Königl. Franzöſiſchen Hofe beſtimmter Geſandter, Fürſt Baratinskoy, iſt nach Paris abgereiſet. Der Kayſerliche Königliche Obriſte, Herr von Brown, iſt aus Prag über Dresden kommend, von hier nach Liefland, und der Engliſche Courier, Herr von Rebel, aus Hamburg hierdurch nach Petersburg gegangen.

In Briefen von der Weichſel wird geſagt, daß der Großvezier ſich nach Adrianopel zurückgezogen habe. In ſeiner Kriegs-Caſſe, die den Ruſſen in die Hände gefallen iſt, wären 2,500,000 Piaſters vorräthig geweſen.

Nach einigen Briefen von Rom hat der Pabſt an die Superiors der Jeſuiten, in den Ländern wo ſie fernerhin geduldet werden, Befehle ergehen laſſen, dadurch ſie von ihrer geiſtlichen Macht entſchlagen werden und ihnen verboten wird als Jeſuiten mit einander Umgang zu haben.

Petersburg. Herr Diderot, der hier vor einiger Zeit angekommen, iſt von der Kayſerin ſehr gnädig empfangen worden, und wird in allem vom Hofe frey gehalten. Er iſt itzo beſchäfftigt einige Stücke für das Theater des adelichen Damen Kloſters zu ſchreiben. Neulich hat er auch, als man ihm den Kayſerl. Pallaſt zeigte, folgendes Impromtu gemacht, das man hier ſeiner würdig findet:

Ils ſont bien vaſtes ces Palais,
Mais ils le ſeroient d'avantage
S'il falloit y placer l'image
De tous les heureux qu'elle a faits.

Wien. Den 26ſten December ſtarb hier Herr Joſeph von Burkard, Lehrer bey der Kayſerl. Königl. Thereſianſchule.

Rotterdam. In dem abgelaufenen Jahre ſind hier geſtorben 1536 Perſonen, davon 407 nicht ein, und 1 über 100 Jahr alt waren. Unter den Todten ſind 420 allein an der [illegible] geſtorben.

Amſterdam. Hier geſtorben 8133.

London. Hier geſtorben 21656; gebohren 16805.

Copenhagen. Hier geſtorben 3239; gebohren, 17[illegible]4

Die 1ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 6ten Januar, unter der Aufſicht der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, als Sr. Excell. des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von [illegible] etc. des Herrn Etatsraths und Kämmerers von Aſpern, und des Herrn Canzleyraths und Wandsbeckiſchen Gerichtshalters Kunad, mit den gewöhnlichen Formalitäten öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

53. 61. 59. 28. 66.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Collecte in den Comtoiren, wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die zweyte Ziehung geſchiehet den 20ſten dieſes, und die folgenden werden immer von 3 zu 3 Wochen vor ſich gehen. Altona, den 7ten Januar 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 150ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſten Patents vom 25ſten Auguſt 1764, errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 24. 52. 31. 44. 46.

Verzeichniß deren 18 Ziehungen erſagter Lotterie, welche in dem Lauf des 1774ſten Jahrs zu Mannheim vollzogen werden.

151. Freytags 7. Januar	160. Donnerſtags 14. Jul.
152. Donnerſt. 27. Jan.	161. Donnerſt. 4. Auguſt.
153. Donnerſt. 17. Febr.	162. Donnerſt. 25. Auguſt
154. Donnerſt. 10. März	163. Donnerſt. 15. Sept.
155. Mittwochs 30. März	164. Donnerſt. 6. Octobr.
156. Donnerſt. 21. April.	165. Donnerſt. 27. Octob.
157. Mittwochs 11. May.	166. Donnerſt. 17. Nov.
158. Mittwochs 1. Junii.	167. Freytags 9. Decemb.
159. Donnerſt. 23. Junii	168. Donnerſt. 29. Dec.

Mannheim, den 16ten December, 1773.
Von Seiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 5

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 8ten Januar.

Poſen, den 28 December.

Das Petersburgiſche Carabinierregiment geht von hier nach Petersburg zurück, und ſoll, dem Vernehmen nach, weiter nach Caſan beſtimmt ſeyn. Das Ungariſche Huſaren Regiment iſt ſchon aufgebrochen.

Fortſ. von Warſchau, 28 Decemb.

Alle Corps von der Pohlniſchen Armee ſind eingeladen worden, den 1ſten Februar künftigen Jahrs ihrer Forderungen wegen vor der Kriegscommißion zu erſcheinen.

Der Kronfähndrich, Wielopolski Myſzkowsky, iſt geſtorben.

Es heißt, daß die Ruſſen die bisher von ihnen ſequeſtrirten Güter von den Theilnehmern der ehemaligen Baarer Conföderation zu Ende des Januars reſtituiren werden, und alsdann ſollen alle diejenigen, die ihren Receß alsdann noch nicht gemacht haben vor das Conföderationsgericht citirt und ihnen der Proceß gemacht, ihre Güter aber confiſcirt werden. Der Graf Oginsky ſoll ſeinen Receß von Paris eingeſchickt haben, der Fürſt Radzivill Woywode von Wilna aber noch nicht, und dürften die Anſprüche der Sanguſzkiſchen Familie an die von der Radzivilliſchen Familie beſeſſenen Wisniowiezkiſchen Güter vielleicht geltend werden.

Nun ſoll das Project zu dem Conſeil permanent doch unterzeichnet worden ſeyn, aber mit andern Bedingungen, als mit welchen es zuerſt entworfen war. Es ſollte nämlich Anfangs die Delegation und der Conföderationsmarſchall Theil an der Ernennung der Glieder dieſes Conſeils haben. Itzo aber will man, daß bloß der König und die 3 Mächte gedachte Mitglieder ernennen werden.

Die Delegation hat eine Charte von ganz Pohlen aufnehmen laſſen. Nach dieſer Charte beträgt dies Reich 22350 Quadratmeilen. Davon ſind an Oeſterreich gekommen 2700 Quadratmeilen; an Rußland 3450; an Preuſſen 900; und die Republick hat noch Reſt, nämlich 15300 Quadratmeilen.

Von der Donau iſt noch kein Courier mit einer umſtändlichen Relation von den Siegen der Ruſſen hier eingetroffen, und ſollen die Wege, die bey der gelinden und unbeſtändigen Witterung faſt gar nicht zu paßiren ſind, Schuld daran ſeyn. Uebrigens beſtätiget ſich in Briefen, daß die Ruſſen Siliſtria und Varna in Händen haben, und daß der Großvezier gegen Adrianopel zurückgehe und die ganze Rußiſche Armee nachrücke.

So hat man auch Nachrichten, nach welchen die Ruſſen 80 eroberte Canonen und 20 Wagen mit Ge mehr nach Smolensk haben bringen laſſen.

Der Eyd, der gegen die Ruheſtörer in Großpohlen gebraucht wird, thut ſeine gute Würkung. Es iſt in Großpohlen wieder ganz ruhig.

Die Huldigung in Lemberg wird mit großer Feyerlichkeit und Pracht geſchehen, und es ſind verſchiedene Vornehme von hier dahin abgegangen.

Der Staroſt Radziwinsky ſoll auf dem Wege bey Chaladowa todt gefunden worden ſeyn, und man meynt daß er ermordet iſt.

Verfolg von London, den 24 und 28 December.

Von dem letzthin geſchloſſenen Handlungstractat zwiſchen unſerm und dem Königl. Preußiſchen Hofe hört man izo weiter ſprechen. England liefert nach den Preußiſchen Hafen an der Oſtſee Toback, Reiß, Salz, und holt Bauholz, Hanf, Maſten, Potaſche ꝛc. Dieſe Handlung ſoll von Compagnien geführet werden, die in England und Preußen errichtet werden ſollen. Die Preußiſche Compagnie wird für den Ueberſchuß, den ſie nicht in Waaren erſtattet, auf gute Häuſer in Amſterdam ziehen.

In Anſehung unſerer Oſtindiſchen Compagnie iſt ein beſtändiger Federkrieg, wo die eine Parthey erweiſen will, daß der Etat der Compagnie nicht ſonderlich vortheilhaft ſey, und die andere Parthey die Vorbringen widerlegt. Von der letzten iſt neulich eine Berechnung bekannt gemacht worden, nach welcher die Compagnie ſeit jährlich 150000 Pfund Sterl. erſpart.

Es wird geſagt, daß die Regierung mit den von der Compagnie entworfenen Artikeln für die künftige Einrichtung in Bengalen nicht zufrieden ſey, und daß bey der nächſt bevorſtehenden Parlementsſitzung dieſe Angelegenheit eine der Hauptpunkte ſeyn würde.

Man ſpricht hier von Abtretung der Inſel Corſika an den König von Sardinien.

England will bekanntlich dem Dey von Algier die gewöhnlichen Geſchenke nicht mehr ſchicken, und der Dey ſoll deswegen entſchloſſen ſeyn Feindſeeligkeiten an den Engliſchen Kauffartheyſchiffen zu üben. Vielleicht wird ers auch thun können, bis unſre Flotte in der mittelländiſchen See hinlänglich dagegen verſtärkt iſt. Zwey Schiffe werden unverzüglich dahin abgehen, und zum Admiral Dennis ſtoſſen.

Die Schatzkammer hat Befehl an die Zollhausbedienten gegeben, von allen Perſonen, die ſich nach fremden Ländern einſchiffen, eine genaue Liſte einzuliefern.

Da die Hornviehſeuche in den Niederlanden aufs neue ausgebrochen iſt, ſo iſt verboten, daß Häute und Hörner von dorther nach England eingebracht werden.

Der König hat den Hrn. Elliot zum Miniſter an den Churbayeriſchen Hof und nach Regensburg ernannt.

Die Sache wegen der von den Spaniſchen Küſtenbewahrern in America weggenommenen vielen Engliſchen Kauffartheyſchiffen hat unſer Hof an den Hof von Madrid gelangen laſſen, und verlangt alle die Schiffe, die nicht den Tractaten zuwider gehandelt haben, und doch von gedachten Küſtenbewahrern weggenommen worden ſind, zurück, und Genugthuung für das Wegnehmen. Die Sache wird unterſucht werden.

München, den 23 December.

Morgen geht der Prinz Xaver von Sachſen mit dem Churfürſten von Trier und dem Prinzen Ludewig von Würtemberg nach Augſpurg zurück. Den 6ten Jan. denket der Prinz Xaver in Straßburg einzutreffen.

Maynz, den 30 December.

Die Fürſten von Radzivil, nämlich der Woywode von Wilna, und der Staroſt von Rzecica, werden nach entfernten Gegenden reiſen, wo ihre Gegenwart nöthig iſt. Der Fürſt von Ragun, Oheim von Oirla, aber bleibt zu Mannheim, ſeine Studien mit dem jungen Grafen Rzewusky fortzuſetzen.

Oldenburg, den 2 Januar.

In Anſehung der in dieſen Grafſchaften auf ewig abgeſchaften Kopf- Rang und Procenten-Steuren iſt noch nachzuholen, daß in dem nämlichen Schreiben, darin die gnädige Verſicherung wegen beſtändiger Freyheit von obgedachten außerordentlichen Steuren von Seiten des Großfürſten gegeben wird, zugleich verordnet worden iſt, daß dieſe dagegen ein für allemal für 1½ Jahr innerhalb 6 Monath an unſern itzigen gnädigen Landesherrn bezahlt werden ſoll.

—— ——

Briefe von Paris melden, daß die Herzogin v. Talmont, eine nahe Anverwandtin der verſtorbenen Königin, geſtorben ſey, und alle ihre Güter an Madame Adelaide vermacht habe.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen die Holländiſche, Engliſche, Franzöſiſche ꝛc. Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Auguſt Ludwig Schlözers Prof. in Göttingen Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie Zweyter Theil. Göttingen und Gotha bey Johann Chriſtian Dieterich. 1773.

(Beſchluß, ſ. das letzte St. von vorigem und das dritte von dieſem Jahr.)

Mit einem Plan zur Univerſalhiſtorie iſt es, meines Wiſſens, wie mit einem Plan de Bataille. Die Facta der Hiſtorie ſind die Armee, die aus Grenadiers, Musquetiers, Troßbuben, Marquetenter-Weibern ꝛc. beſteht. Und nun ſag' ich, es einer mehr als ein Pa-

Augen und etwas Hirn nöthig hat, um zu ſehen ob z. E. Troubadours ꝛc. die hinten bey der Bagage der Partialhiſtorie gehören, in der Fronte der Univerſalhiſtorie ſtehen; und ob man nicht von der Art, wie die Fronte ꝛc. geſtellt iſt, urtheilen kann, ohne jedweden Soldaten, und jedweden Marquetenter Weib und was ſich auf ihr näher genau zu kennen? — Die andre Behauptung war "der Verfaſſer der Recenſion quäſtionis habe durch ſeine Recenſion bewieſen, daß er ein Paar groſſe helle Augen und Beruf zum Urtheilen habe" und hier liegt freylich ein Erzknoten, geſtalt den H. S. die Recenſion "eine nicht nur in Grobheit und Ungerechtigkeit, ſondern auch in lächerlicher Unwiſſenheit hervorſtechende", "eine ſich durch Unwiſſenheit in hohem und unvergleichlichen Grade, durch vorzüglich Ungezogenheit beſonders ausgezeichnende" Recenſion, "eine Urkunde des Recenſenten Unfugs" ꝛc. nennt, und alſo von obiger Behauptung ein wenig abweicht, geſtatten Herr S. dieſe Urkunde des Recenſenten Unfugs "aus derſelben ſeiner gleichen heraus nimmt, ein Exempel an ihr zu ſtatuiren" und auf faſt 200 Octavſeiten durch die ungezogenſten [illegible] und Wendungen "jungen Leuten Ekel und Abſcheu vor Ungezogenheit zu erregen" ſucht (ſ. v. dieſem eben Vorberichte Seite 1. ꝛc. und das ganze Buch), und geſtatten alſo die Meynungen der Gelehrten hier ſchwer zu vereinigen ſeyn möchten.

Freylich, ſo ſanft iſt die Recenſion im 60ſten Stück der Frankfurther Anzeigen nicht als die im 159ſten Stück der Göttingiſchen Anzeigen; aber das geht auch ganz natürlich zu —— (man nennt dergleichen Striche Gedankenſtriche, und ſie bedeuten, entweder daß man gerne mehr ſagen wollte und nicht kann, oder daß man mehr ſagen könnte und nicht will. Dieſer iſt einer von der letztern Gattung, und, ob H. S. ſonſt eben kein Freund von dergleichen Strichen zu ſeyn ſcheint, ſo vermuthen wir doch, daß ihm dieſer gefallen werde.) Die Recenſion iſt alſo freylich etwas frey, doch thut ſie das Buch an 3 Stellen, und in Betracht des im Recenſiren eingeführten Tons, über den hier der Ort nicht iſt zu philoſophieren, iſt ſie noch gar die ſtrengſte nicht, und dabey iſt ſie, wenn man ſie verſtehe oder verſtehen will, etwas tiefer als gewöhnlich geſchrieben, wahr, u. läßlich offenbar, wenn es nöthig ſeyn ſollte, die auf ein Paar Stellen gegen H. S. ſtattlich verfechten. Nur verſtehen muß man ſie und verſtehen wollen, ſonſt iſt es leichte Arbeit einen langen Faden von Einfällen ꝛc. zu weben, ihn damit der Hechle, durch Weiſe des Wein geh., zuzuſchneiden. Herrn Schlözers Faden iſt zu lang, um ihn in die Zeitung ganz unterm Daum laufen zu laſſen, und zu ſuchen wo er ſchwach und falſch iſt. Eine Probe! und den Reſt mag der Leſer ſelbſt nachſehen, oder unbeſehen, wie Herr S. will, weiter leſen: Der Frankfurther Recenſent ſagt „daß zu den meiſten Kartenriſſen des Hrn. S. „noch lange nicht Vorarbeiten genug ſind! daß bey „der ganzen alten Geſchichte noch die wahre Reinigung des Grundes fehle! daß die Punkte „der Zuſammenleitung, wenn man Hand anlegt, ſchwerer werden, als es bey einer Tabelle „ſcheint, und daß in Abſicht der Aggregation vieler „einzelnen Geſchichten nur zu oft ein Gemiſch werde, „wo die Theile nicht halten wollen — aus einander fließen, oder aus einander fallen! daß es aber „inſonderheit mit dem Einen in der Geſchichte "das „menſchliche Geſchlecht" betrachtet, immer für uns „Menſchen eine ſo problematiſche Sache ſey" — und dann fragt er, "wo ſteht der Eine, groſſe Endpfahl? „wo geht der gerade Weg zu ihm? ꝛc." Herr Schlözer kann den Endpfahl nicht leiden. (Seite 274.) Was, ſagt er, iſt hier zu endpfahlen? Adam iſt ja kein Endpfahl, er iſt ein Stammvater, und der Weg zu ihm geht von Duisburg und Göttingen durch Ungarn übers ſchwarze Meer. Dergleichen Arbeit nun nennt H. S.: faßlich analyſiren und ein Exempel am Recenſenten und ſeinem Endpfahl ſtatuiren, und da iſt denn nichts dagegen zu machen, alſo gute Nacht Recenſent! Gute Nacht Endpfahl! Aber wenn man hier auch in die Sentiments des Herrn Profeſſors eintreten wollte, ſo wäre vielleicht noch eine und die andre Frage übrig. Hat Hr. S. z. E. niemals von Jahrbüchern gewiſſer Völker gehört, die viele tauſend Jahre weiter zurück gehen als Adam? Iſt ihm niemals ein Wind von Gegnern zu Ohren gekommen, welche die bibliſche Geſchichten für Hieroglyphen erklären? es iſt hier nicht die Rede, ob dieſe Gegner Recht oder Unrecht haben, aber die Frage iſt bekanntlich theologiſch, und Herr S. iſt bekanntlich ein Hiſtoriker, was entſcheidet er hier, u. ſieht die Marſchroute vom erſten Stammvater ſo genau übers ſchwarze Meer ab, wo es bey dem itzigen Kriege zwiſchen den Ruſſen und Türken doch gefährlich zu ſchiffen iſt? —— Es giebt eine Grundbeſtimmung, zu der alle Ausgaben des Strabo und Mela (Seite 266) ſo viel nutzen, als der Geruch auf dem kleinen Hügel in Athen zur Erkenntniß der Götter und Götterinnen die darin aufbehalten werden, und bey der Herr S. mit ſeiner hiſtoriſchen Heuriſtik, mit welcher er ſich Seite 279 ſo breit macht, wenig genug ſchaffen möchte, doch davon zu gelegener Zeit.

Von den harten Stellen, die ſich Hr. S. gegen Hrn. H. erlaubt, wird hier auch nicht eine zur Probe ausgehoben, ſondern ſie werden ſämtlich zugedeckt mit —— Schnupftüchern, über d. en Theorie Herr S. (Seite 352) einige Bedenklichkeiten äußert. D aber wirklich allemal, wenigſtens hier, auf keinen Ort des Reizes ſondern auf Warzen und Narben gelegt werden. So viel für dießmal.

Schließlich ſperrt der Recenſent das Maul auf, noch einmal ſehen zu laſſen, daß es ihm an Gebiß fehle den Verdienſten des Herrn Profeſſors zu ſchaden, und verſichert bey dieſer Gelegenheit den Hrn. Prof. auf Glauben, daß das auch nicht ſeine Abſicht war. Er giebt ſeinen Schnickſchnack für nichts mehr aus als für Schnickſchnack, für eine kleine Uebereilung, die aber heilſam und faſt unentbehrlich war, bis Hr. Prof. C. den 2ten Theil ſeiner **Vorſtellung** für eine große Uebereilung erklärt, ihn mit Strumpf und Stiel ausrottet, und den Boden bey einer zweyten Auflage mit hiſtoriſchem Salz beſtreut.

Ballade 3. (ſ. No. 192. und 195. a. p.)

„Vom braun Annel.“

Es wollt ein Knab ſpazieren gehn
Wollt vor braun Annels Laden ſtehn.
Er wußt nicht was er ihr verhieß
Daß ſie den Riegel ſchleichen ließ.
Den Riegel wohl in die Ecken
Zum braun Annel wohl unter die Decken.

Sie liegen bey einander eine kleine Kurzweil
Der jung Knab weckt's braun Annelein,
Steh auf es, geh es an den Laden,
Sieh ob es noch irgends woll tagen.
Bleib liegen mein Schätzel nur ſtille,
Es tagt nach unſerem Wille.

Sie liegen bey einander eine kleine Kurzweil
Der jung Knab weckt's braun Annelein;
Braun Maidel gab dem Laden ein Stoß,
Scheint ihm die helle Sonn in Schoß.
Steh auf es mein Schätzel nur balde,
Die Vögel die ſingen im Walde.

Braun Maidel war ſo hurtig in Eil
Sie ließ den Knaben hinunter am Seil,
Sie meint er wär nun bald herunten,
Liegt er es ſo tief im kalt Brunnen.

Man zog ihn raus am dritten Tag.
Weint alles was da um ihn war,
Als nur's Braun Annel alleine
Für trauren kunnt ſie nicht weinen.

Ach Gott was war das für ein Mann,
Daß ich ihn nicht erkennen kann,
Ich hab ihn oftermal hören nennen,
Ich kann ihn doch nicht erkennen.

Es ſtund eine alte Frau dabey
Schweig ſtill, ſchweig ſtill braun Annelein
Keine Nacht haſt unterlaſſen,
Haſt ihn all Nacht zu dir gelaſſen.

Die 1ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 6ten Januar, unter der Aufſicht der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excell. des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, des Herrn Etatsraths und Bürgermeiſters von Aspern, und des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſt öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

53. 61. 59. 28. 66.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die zweyte Ziehung geſchiehet den 20ſten dieſes Monats, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 49ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 12ten dieſes, wobey nachmals erinnert wird, daß die Schließzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 12ten Vormittags um 11 Uhr feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter [illegible] angenommen werden, außer von dem General Comptoir im hieſigen Lottohauſe und dem General Comptoir in der Reichenſtraße in Hamburg. Altona, den 7. Januar, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 6.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 11ten Januar.

Copenhagen, den 4 Januar.

Unſer allergnädigſter König hat wieder einen dieſer Tage mit einer ſchönen Handlung bezeichnet, und es Seiner Königl. Hand nicht unwürdig geachtet, eine Blume auf das Grab eines edlen und verdienten Mannes zu ſtreuen. Der verſtorbene Prämier Miniſter und Staatsſecretair, Graf von Bernſtorf, hat bekanntlich die Negotiation mit Rußland, wegen Austauſchung der Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt gegen den privativ Großfürſtl. und Gemeinſchaftlichen Antheil von Holſtein, geführt, und im Jahre 1767. den Proviſoriſchen Tractat deswegen, Nahmens des Königl. Däniſchen Hofes, geſchloſſen. Nun, da dieſer Tractat den 16ten November 1773 in die Würklichkeit, und dadurch dieſe wichtige Sache völlig zu Stande, gebracht worden iſt, denkt der König des Mannes, der durch ſeine Negotiation ſo viel dazu beygetragen hat, und hat darüber an die Gemahlin des verſtorbenen Grafen einen ſehr gnädigen Brief geſchrieben, und ein Geſchenk beyzufügen geruhet, das beſtändig bey der Bernſtorfſchen Familie bleiben ſoll, zum ewigen Andenken: daß einer von den groſſen Männern aus dieſer Familie einſt dem Lande dem er diente in ſeinem Leben eine wichtige Sache zubereitete deren Erfüllung er nicht erleben ſollte, und daß der König, ſein Herr, ihn deswegen im Grabe noch ehrte, und ſeiner Königl. Achtung und Erkenntlichkeit werth geachtet hat. Dies Geſchenk beſteht in einem koſtbaren goldenen grün emaillirten Etui, auf der einen Seite das Bruſtbild des Königs und auf der andern ein rother Stein worauf die Worte ſtehen, mit Buchſtaben von Brillanten: "Zum Andenken des 16. Novembers 1773.", alles reich mit Diamanten eingefaßt und beſetzt. Der Prinz Friedrich hat den Brief des Königs und das Geſchenk an die Gräfin nach Hamburg übermacht, und mit einem Schreiben von ſeiner Hand begleitet. Außerdem iſt der Gräfin auf Lebenszeit eine jährliche Penſion von 1000 Rthlr. angewieſen worden.

H. Carl Chriſtian Clauswitz iſt zum würklichen Secretair bey dem Königl. Departement für die ausländiſchen Affairen beſtellet worden.

Die Königin Juliana Maria hat am 1ſten dieſes die Frau Geheime Conferenzräthin, Margaretha von der Lühe, zu Ihrer Oberhofmeiſterin ernannt.

Voriges Jahr ſind in das Königl. Friedrichs Hoſpital 1206 Kranke aufgenommen, und von denſelben nur 148 geſtorben. In das Königl. Accouchement-Haus ſind aufgenommen 337 Perſonen, und nur eine daran geſtorben. In das am Friedrichs Hoſpital befindliche Kiſtgen ſind dies Jahr 548 Fündlinge gelegt worden.

Turin, den 9 December.

Der König hat den verdienten Präſidenten des Conſeils von Sardinien, den Grafen Niger von Oulx, zum erſten Präſidenten des Senats ernannt, und das Zoll-Tarif für das Herzogthum Aoſta gemildert.

Der Fürſt Pignatelli und der Marquis von Lane ſind hier aus Frankreich angekommen, und haben Aufträge an unſern Hof, in Abweſenheit des Franzöſiſchen Ambaſſadeurs Baron von Choiſeul, auszurichten.

Madrid, den 14 December.

Der Hof hat ein Schreiben vom Kayſer von Marocco erhalten, darin dieſer Afrikaniſche Monarch erkläret, daß die ganze Unternehmung wider Ceuta ein bloſſes Werk ſeines älteſten Prinzen geweſen ſey, den man, ſobald die Sache entdeckt worden, vom Hofe weg ins innere von Afrika verwieſen habe, und daß der Kayſer ſehr geneigt ſey die vollkommenſte Freundſchaft mit Spanien zu unterhalten.

Venedig, den 18 December.

Der Bey von Tunis hat der Republique 3 Löwen und 1 Tyger zum Geſchenk geſchickt. Ein Löwe, der für das Handlungsdepartement beſtimmt war, iſt unterwegens geſtorben.

Herr Querini, weiland General in der Levante, iſt ſehr unpäßlich und deswegen in ein bequemeres Gefängniß gebracht worden.

Der Großſultan ſoll einem gewiſſen Pohlniſchen Herrn 300000 Ducaten auf eine Bank in Italien angewieſen haben, dafür Truppen anzuwerben.

Genua, den 18 December.

Den 9ten dieſes hat ſich um Mittag an unſrer Küſte nach Abend ein heftiger Wind erhoben, und die See iſt dabey ſo hoch aufgeſchwollen, als bey Menſchen Denken nicht geſchehen iſt. Das Waſſer iſt in die niedrigen Gegenden übergetreten und verſchiedene Magazine von Getreide und andern Waaren ſind ſehr beſchädiget, und längſt der Küſte ſind in den verſchiedenen Häfen über 20 Schiffe verunglückt und gegen 30 Menſchen haben ums Leben gekommen. Auch an unſerer Morgenküſte haben Wolkenbrüche und das Austreten der Flüſſe viel Schaden gethan.

Der Pohlniſche Fürſt Poniatowsky hat alle ſeine Bagage und faſt alle ſeine Domeſtiquen durch Schiffbruch bey Livorno verlohren.

Florenz, den 23 December.

Der Königl. Däniſche nach Madrid ernannte Miniſter der Graf von St. Saphorin iſt hier von Neapel angekommen, und der Myl. Mart Duſe, Miniſter in Portugal.

Trieſt, den 20 December.

Niemals hat ſich unſer Hafen in einem blühendern Zuſtande als gegenwärtig befunden. Ohne die kleine Fahrzeuge zu rechnen, die ſich auf einige 100 belaufen, zählet man in dem Hafen 162 große und mittlere Kauffartheyſchiffe, welche demſelben ein prächtiges Anſehen geben.

Se. Preußiſche Majeſtät ſollen Willens ſeyn, eine Oſtindiſche Companie zu errichten, und dazu zwey Millionen herzuſchießen.

Paris, den 31 December.

Nach unſern letzten Briefen von Conſtantinopel wäre es beynahe um das Schickſal der Pforte geſchehen geweſen. Als der Daghiſtanli Paſcha bey Karaſow vom General Ungher geſchlagen war, und dieſer General ſich darauf mit dem Fürſt Dolgorucky vereinigt hatte, breiteten dieſe beyde Generals überall Schrecken um ſich aus, und ſchlugen und eroberten alles was ſie vor ſich fanden. Selbſt im Lager des Großveziers zu Schumla fürchtete man die Ruſſen ſo ſehr, daß der Großvezier ſein Lager verließ und ſich in das Gebirge zog. Dieſe Nachrichten ſetzten ganz Conſtantinopel in die äußerſte Unruhe, und der Großſultan, ſo krank er iſt, war entſchloſſen ſelbſt nach dem Lager abzureiſen, und an der Spitze ſeiner Armee zu ſiegen oder zu ſterben. Mitten in dieſer Angſt kamen aber Tartaren mit angenehmern Nachrichten an. Unſre Briefe erzählen die Sache wie folget: Die Generals Ungher und Dolgorucky beſchloſſen eine glorreiche Unternehmung durch die Eroberung von Varna, die ſo wohl durch ſeine Lage am ſchwarzen Meer als wegen der großen daſelbſt verſammelten Magazins ein Platz von der allerwichtigſten Wichtigkeit iſt, zu vollenden, und marſchierten, ein jeder auf ſeinem Wege, dahin. Der General Ungher kam zuerſt in der Gegend von Varna an, und erwartete den Fürſt Dolgorucky um den Angrif zu thun. Soliman Pacha aber, der in Varna commandierte, verſammlete alle Truppen die er bekommen konnte und überfiel den General Ungher, weil er es für weniger unwahrſcheinlich hielt einen Ruſſiſchen General zu ſchlagen als zwey. Er hatte auch würklich das Glück, die Ruſſen die eben von dem beſchwerlichen Marſch ankamen und ſehr ermüdet waren zu ſchlagen und viele Bagage und 18 Canonen zu erobern. Es ſollen an beyden Seiten viele auf dem Platz geblieben ſeyn, unter andern an Ruſſiſcher Seite der General Reize und 22 andre Officiers. Der General Ungher ſelbſt hat ſich aber mitten durch den Feind durchgehauen, und iſt den 12ten November zu Prekla mit dem Reſt ſeines Corps angekommen. Der Fürſt Dolgorucky iſt auf die Nachricht von dieſem Verluſt nach Karaſow zurückmarſchirt, und hat nichts verlohren, auſſer daß der Boſtangi Baſchi von Conſtantinopel, der Varna zu Hülfe kam, ein kleines Detaſchement Coſacken von der Avantgarde überfallen hat. Der Paſcha von Widdin ſoll noch ein Corps Ruſſen über [illegible] geſchlagen haben, und der Großvezier ſteht nun bey Bazardzia.

Die Königl. Africaniſche Compagnie wird eine neue Negociation von 300000 Livres zum Vortheil ihrer Actioniſten eröfnen.

Warſchau, den 1 Januar.

Die Pohlniſchen Unterthanen ſind ſehr aufmerkſam und gewiſſer maſſen verlegen biß die Sache wegen des Salzhandels vollkommen regulirt ſeyn wird. Dem Vernehmen nach iſt verordnet worden, daß bis zur endlichen Berichtigung dieſer Sache kein Salz mehr aus Preuſſen in die Provinzen von Pohlen gebracht, und daß die hin und wieder an der Weichſel angelegten Salzmagazins bis ſo lange geſchloſſen werden ſollen.

Die Senatores, die in dem an Preuſſen gekommenen Antheil von Pohlen Güter haben, werden vermuthlich in ihrem Geſuch von Preußiſcher Seite willfahret werden. Sie haben nämlich gebeten, daß ſie von der Leiſtung des Huldigungs-Eydes für ihre Güter befreyet werden möchten, und der Hr. von Benoit hat dieſes Geſuch an den König ſeinen Herrn berichtet.

In den Separatartikeln, die noch dem Tractat mit Preuſſen beygefügt werden ſollen, wird auch eine Macht ausgenommen werden, gegen welche die Republique dem Könige von Preuſſen ſeine Länder nicht garantiret, ſo wie der König von Preuſſen ſeiner Seits auch eine Macht ausgenommen hat.

Nach Briefen von Danzig hat der König von Preuſſen den ſogenannten Biſchofsberg, der ein Theil vom Bißthum Cujavien iſt, und innerhalb der Veſtungswerke von Danzig liegt, occupiret.

(Die Fortſetzung morgen.)

Berlin, den 8 Januar.

Der König hat aus beſonderer Gnade dem Generalmajor von der Cavallerie, und Chef eines Huſarenregiments, Herrn von Loſſow, ein anſehnliches Geſchenk, in einem Porcellainſervice, und in einer prächtigen reich mit Brillanten beſetzten Porcellainen Tabatiere beſtehend, gemacht.

Die Königl. Academie der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte, hat, auf Befehl Sr. Majeſtät, den Herrn Melander, Profeſſor der Sternkunde bey der Academie von Upſal, der wegen ſeiner vielen guten Schriften ſehr berühmt iſt, zu ihrem auswärtigen Mitgliede angenommen.

Frankfurth, den 4 Januar.

Wir haben hier aus Paris Briefe darin gemeldet wird, daß ein gewiſſer Deutſcher Prinz, der ſich in Paris aufhält, das Unglück gehabt habe, mit einer eiſernen Chaiſe gegen einen andern Wagen zu rennen, und bey der Gelegenheit ſo ſehr beſchädigt zu werden, daß er Blut geſpieen hat, und man an ſeiner Herſtellung zweifelt.

In Schleiz hat eine Frau am erſten Weynachts-Tage in der Kirche 3 Mädchens gebohren.

Vom Nieder-Rhein, den 5 Jan.

Man will ſagen, daß nicht lange hin eine Römiſche Königswahl werde gehalten werden, und daß ein Bruder des Prinzen, der zum dereinſtigen Römiſcher König werden wird, ein anſehnl. Land im Reich nach dem Tode des itzigen Regenten erhalten werde.

Es ſpricht man auch hier gewiß von einer Veränderung im Zuſtande, und von den künftigen Schickſalen eines gewiſſen andern Fürſtenthums.

In den Engliſchen Blättern vom 29ſten December ſteht ein Brief aus Genua, darin von auſſerordentlichen reichen Goldminen, die in der Baroney von Orgero auf der Inſel Sardinien ſeit einem Jahr entdeckt, und daraus binnen der Zeit unermeßliche Reichthümer gewonnen worden ſeyn ſollen, umſtändlich Nachricht gegeben wird. Die Italiäniſchen Briefe melden nichts davon, und in den Engliſchen Blättern ſtehen bekanntlich oft Briefe.

Briefe aus Grenoble melden, daß einige Jäger faſt auf dem höchſten Gipfel der Alpen im Kirchſpiel von Huez Rudera einer alten Stadt gefunden haben. Man kann, ſagen die Jäger, das Gemäuer von 150 Gebäuden, und einen Thurm von 100 Ellen im Umkreiſe und einen tiefen in den Fels gehauenen Graben um ihn noch deutlich ſehen etc. etc. Briefe aus dem Elſaß thun auch von einer Entdeckung durch Jäger Meldung. Sie hätten nämlich im Schwarzwalde mehr als einmal ein wildes Mädchen gefunden, das ſehr ſchön und dabey ſehr ſanft geweſen ſey, und den Jägern, wenn ſie nahe heran kamen, zurück winkte und ſeufzte. Man glaubt dies Mädchen ſey aus irgend einem Kloſter entflohen, die Jäger aber halten ſie für eine Waldgöttin.

Gelehrte Sachen.

Aus einem Schreiben von B. an R.

— Noch ein Wort vom Deutſchen Merkur. Ich habe einige Stücke geſehen, die in den zweyten Band kommen ſollen, und dieſe Stücke ſind ſehr ſchön. Ueberhaupt kann ich Ihnen mit Gewißheit ſagen, daß der zweyte Jahrgang neben dem erſten floriren werde [illegible] oder mit [illegible] neben einer Kupfervignette etc. —

Verſe von J. A. C—r

über den Tode der G. von St—g.

Sie hat die Palme nun! ich ſah ſie ringen!
Ich ſah die fromme hohe Siegerinn
Mitlächelnd durch die enge Pforte dringen,
Sie ſchaute zu dem Throne hin!

Und noch einmal herab zur Erd'! Umgeben
Von Engeln ſchon, umſtrahlet ſchon mit Licht,
Genoß die Siegerin noch nicht der Engel Leben
Die neue Herrlichkeit noch nicht;

War noch Anbetung, war noch ſanftes Flehen,
Was hier ſchon jeder Stunde Sehnſucht war,
Erlöſet und mit ſich verklärt zu ſehen,
Die alle, welche ſie gebahr.

Ein Sieger kam! ich ſah ihn! Sonnen-Helle
Umfloß ihn. "Schöpfe Schweſter, ſchöpfe, ſprach
"Der Seraph B——ſ aus der vollen Quelle
"Der Seeligkeit, ſie folgen nach!

"Die Kinder und die Enkel! Sie, geleitet
"Von Dir zum Pfade, den Du ſtandhaft giengſt,
"Sie fürchten nicht den Pfad. Ihr Eifer ſtreitet
"Auch um den Lohn den Du empfiengſt.

"Sie wiſſen es, die Erde hat Gefahren
"Der Himmel aber Kronen; dieſe ſieht
"Ihr Blick, und dieſe ſoll ihr Herz bewahren,
"Das ganz von Deiner Tugend glüht.

"Sie werden alle zu dem Vaterlande
"Des Himmels kommen, ewig alle Dein
"Und herrlich wie ihr Vater, im Gewande
"Des Siegs, bey Gott und Dir zu ſeyn."

Er ſprachs. Ich ſah ihn, kannt' ihn, o erſcheine!
Wenn einſt mein Auge ſich auch ſchließt, wie ihr
(Ich hab' ich hab auch Kinder,) o erſcheine
Solch eines Heiles Bot' auch mir!

Sie für die Ewigkeit und ihre Wonne
Gezeugt zu haben, und mit ihnen Theil
Zu nehmen an den Welten, wo die Sonne
Gott ſelbſt iſt! welch ein göttlich Heil!

Wohl dem, deß Köcher voll iſt, voll der Kinder,
Wenn er ſie für die Ewigkeit gewinnt,
Wenn ſie im Kampf der Tugend Ueberwinder
Und ſeines Gottes Kinder ſind.

Ein bey hieſigem Amte wegen eines begangenen Haus-Diebſtahles in Inquiſition gerathenen Frauens-Menſch, Namens Anna Eliſabeth Staben, aus Hamm und Horn gebürtig, hat ſich durch die in der Unterſuchung vorgekommenen Umſtände auch eines Kinder-Mordes ſehr verdächtig gemacht. Sie geſtehet nemlich, daß ſie zwey unehliche Kinder zur Welt gebracht, wovon das eine eingezogenen Nachrichten zufolge auch gleich nach der Geburth zu Wandsbeck verſtorben iſt. Das zweyte aber nämlich ein Knabe, welches ſie im Jahre 1770. kurz vor Pfingſten zu Lohbeck in der Wittwe Meinß Behauſung zur Welt gebracht, will ſie auf folgende Weiſe exponiret haben: Sie habe ſich nemlich am Dienſtage vor Pfingſten des 1770ſten Jahres Morgens da der Tag angebrochen mit dem von ihr drey Tage vorher in Wittwe Meinß Wohnung zu Lohbeck gebohrnen Knaben aus ſolchem Hauſe wegbegeben, ihren Weg durch den Billwerder nach der Rothen Brücke und über dieſelbe nach Schiffbeck und Schiffbeck genommen, jenſeit Schiffbeck habe ſie ſich nach der neuen Windmühle auf der Höhe ohnweit dem letzten Heller begeben, von wannen ſie den rechter Hand hinter Hamm und Horn nach Wandsbeck lauffenden Fuß-Steig bis an den Kieck Kathen gegangen, ſich darauf in den Redder, welcher vom Kieck Kathen ab nach Wandsbeck gehet, begeben, und ihr Kind unter den Hollen Knicks Buſche, welcher linker Hand des Redders vom Kieck Kathen abſtände geleget, und es darauf ſeinem Schickſahle überlaſſen, nachhero auch von dem Kinde weiter nichts gehöret. Ob nun zwar eingezogener Erkundigung nach bey dem Gerichte Wandsbeck von einem in dem von der Inquiſitin beſchriebenen Redder gefundenen Kinde nichts zur Anzeige oder ad acta gekommen iſt, mithin wahrſcheinlich wird, daß der Inquiſitin Angabe falſch ſey, ſo erfordert doch die Wichtigkeit der Sache, ſolche öffentlich bekannt zu machen, und, falls einem oder dem andern von einem im Jahre 1770. kurz vor oder nach Pfingſten an dem obbeſchriebenen Orte oder in der Gegend todt oder lebendig gefundenen Knaben, etwas zur Wiſſenſchaft gekommen ſeyn ſollte, zu erſuchen, davon ſofort an hieſiges Amt gefällige Anzeige zu thun.

Schwarzenbeck, den 7ten Januar 1774.
Königl. und Churfürſtl. Beamte hieſelbſt.
I. G. v. Knoche. C. Müller.

Zur 100ten Altenburgiſchen Zahlen Lotterie werden bis am Ziehungstag den 11ten Januar Abends um 8 Uhr, ſowohl im General Comtoir bey Brauhardt, als auch bey denen dazu privilegirten Herren Collecteurs Einſätze angenommen. Sichere Perſohnen, welche eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich im General-Comtoir melden.

Herzogl. Sachſen-Gotha und Altenburgiſche
General Lotto-Adminiſtration.

No 7.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 12ten Januar.

Rußiſche-Gränze, den 18 December.

Die Kayſerin von Rußland hat dem Kammerherrn Baron von Tſcherkaſſof, Schwager des Herzogs von Curland und Präſident des mediciniſchen Collegii, der die Landgräfin von Heſſen Darmſtadt bis Mitau begleitet hat, nach ſeiner Zurückkunft den St. Alexander Orden ertheilt. In einigen Zeitungen findet man etwas von einer Veränderung in Curland. Der Herzog iſt gegenwärtig in Petersburg, u. daß er ſein Land dem älteſten Prinzen von Holſtein Gottorp abtreten, und ſich gegen andre Vortheile zur Ruh begeben werde, iſt vielleicht blos Gerücht und Muthmaſſung. Ein Herzoglicher Bauer, der wohl ehender in Kriegsdienſten geweſen ſeyn mag, hatte bey der Abreiſe des Herzogs den treuherzigen Einfall: daß der Herzog, da er lange ſchon Herzog geweſen, wohl nach Petersburg gienge, um avancirt zu werden. Die beyden Gottorpiſchen Prinzen gehn indeſſen zur Armee. Die Expedition des Generals C——, von der einige Blätter reden, und die er zum Mißfallen des Hofes ausgeführt haben, und deswegen caſſirt ſeyn ſoll, iſt noch nicht recht bekannt, und beſtätigt, alſo wohl für eine Zeitung noch nicht reif.

Verfolg von Warſchau den 1 Januar.

Der König hat den vacant Staroſten von Lemberg, Herrn Rik, zum Cron-Schwerdtträger, und den bisherigen Cron-Schwerdtträger, den Fürſten Lubomirski, zum Cron Fähndrich ernannt.

Von den Operationen jenſeits der Donau iſt noch keine umſtändliche Relation eingegangen. Nur die Nachricht, daß Siliſtria an die Ruſſen übergegangen iſt, hat ſeine völlige Richtigkeit, und ein Courier hat dieſer Tagen die Beſtätigung dieſer Nachricht gebracht. Die aus Pohlen aufgebrochenen Rußiſchen Truppen marſchiren grade nach Smolensko, und man weiß ihre eigentliche Beſtimmung nicht.

Man meldete zwar vorigen Poſttag daß in Groß-Pohlen die Ruhe und Sicherheit wieder hergeſtellet ſey. Die letzten Briefe von Rawa melden aber von neuen Unordnungen. Es iſt nämlich eine Geſellſchaft vornehmer Pohlniſcher Herren in den Waldungen von einer Bande Räuber überfallen worden. Die Geſellſchaft aber ſetzte Gewalt der Gewalt entgegen, und trug auch den Sieg davon, doch ſollen einige von ihnen ſchwer verwundet worden ſeyn.

In Lemberg ſind bey der Huldigung viele Medaillen ausgetheilt worden, gröſſere und kleinere, auf deren einen Seite der Kayſer ſtehe, und auf der andern die Kayſerin Königin mit den Worten Antiquorum Jurium Revendicatio.

Warſchau, den 3 December.

(Aus der Gazette de France.)

In dem Diſtrict von Dobrzyn hat der General der Rußiſchen Truppen in allen Kirchen ein Univerſal bekannt machen laſſen, wodurch den Einwohnern dieſes Territorii bey ſchwerer Strafe verboten wird, irgend eine Art von Getraide an die Preuſſen gegen Salz zu überlaſſen. Sie ſind auch angewieſen, dem nächſten Detaſchement von Rußiſchen Truppen Nachricht zu geben, wenn ſich Preußiſche Soldaten in den benachbarten Dörfern von Dobrzyn werden ſehen laſſen.

Stockholm, den 31 December.

Die beyden [illegible] Drucker ſind verurtheilet zu einem 24tägigen Gefängniß bey Waſſer und Brodt, und denn ſollen ſie auf ein halb Jahr von ihrem Amt entſetzt werden, und dem [illegible] 2 Thaler K. M. bezahlen.

Es iſt itzt im Vorſchlage, die Preßfreyheit abzuſchaffen, oder wenigſtens einzuſchränken.

Wien, den 1 Januar.

Die Kayſerin Königin hat bey Gelegenheit der Verbindung der Großherzogin von einem Prinzen dem Baron von Reviczky, Kayſerlichen Königlichen Geſandten in Warſchau, und vielen andern Herren den Ungariſchen St. Stephans Orden ertheilet.

Der Graf von Braun, ein Neffe des Feldmarſchalls von Lacy, iſt nach Petersburg ernannt, der Glückwünſche wegen der Vermählung des Großfürſten von Seiten des K. K. Hofes abzuſtatten.

Itzehoe, den 9 Januar.

Nach Briefen von Schleswig wird der Prinz Carl von Heſſen von dort nach Copenhagen gehen.

Auch vernimmt man, daß der Hr. Geheimderath von Saldern eine Reiſe nach Copenhagen thun werde.

Hamburg den 11 Januar.

Nach Briefen von Copenhagen hat der junge Hr. Wintersdorf die Stelle des jungen Hrn. von Schacks erhalten, und dieſer die Stelle des Hrn. Kalkreut, der ganz abgegangen iſt. Man erwartet in Copenhagen einen von den erſten Commandeurs der Marine, und vermuthet daß er im Waſſer umgekommen ſey. Er hinterläßt ein Vermögen von [illegible] Rthlr.

Einige Briefe von Paris melden, daß der Marquis von Noailles, der hier, als K. Franzöſiſcher Miniſter am Niederſächſiſchen Creiſe, geſtanden iſt, und itzt im Haag ſteht, als Geſandter nach Petersburg ernannt ſey.

(Beym Schluſſe dieſes Blattes fehlen annoch die Franzöſiſche Holländiſche und 2 Engliſche Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Zürch. „**Joh. Conr. Pfenningers** fünf Vor„leſungen, von der Liebe der Wahrheit, von dem Ein„fluße des Herzens auf den Verſtand, von fehlerhaf„ter und rechter Methode die Heil. Schrift zu ſtudieren.“

Ich bin nun zwar immer ein Skeptiker geweſen, und ſollte mich alſo in Beurtheilung philoſophiſcher Schriften nicht miſchen. Nun denn! Rede doch ſo mancher —— und hab ich gleich immer gefunden wie **Herrmann Bremer**: der hat recht, und der auch, und hab ich hinten drein, nach einem ganzen Leibes Metaphiſices, geſtanden wie Pontius Pilatus, u. hab gefragt: was iſt Wahrheit? So bleibts doch auch eine ewige Wahrheit: daß des einen ſein Recht nicht wohlgefälliger iſt als des andern ſeine, und daß ſo gar mancher mit aller mathematiſchen Rechtfertigung [illegible] möglich iſt, wenn es des andern Fantaſien und Grillen nicht wohl zu Gemüthe gehn.

Demnach kann mirs herzlich gleichgültig ſeyn, ob jemand eben [illegible] Buch, als ein wichtiges oder unwichtiges Schreibewerk betrachten, ob ers auf meine Rekommendation leſen oder nicht leſen will.

Genug daß es ein gut Buch iſt —— inſoferne ein Buch gut ſeyn kann.

Der einen hört ich's Himmel an heben, und der andern die Naſe rümpfen u. ſagen: mit dem jungen Menſchen iſt's nicht viel! den wollt ich bekehren, zu recht weiſen, wenn er nicht ſo viel Eigendünkel hätte. Denn ich der ich ꝛc. ꝛc.

Darauf [illegible]: daß das Büchlein als ein Stern des Anſehens einigen Egard verdient.

Wie ichs denn allen guten jungen Leuten, Studenten und andern die über ihre Lehr und Schulmeiſter ärgerlich ſind, von Herzen empfehle. Sie werden wenigſtens an dem Verfaſſer einen guten Menſchen finden, der ſeiner Naſe nachgeht, frey und unbefangen iſt, und ſo in dem Kreis menſchlicher Sinne herumwandelt.

Dagegen ſollen alle perſonæ publicæ, gradu inſignes &c. wie's auch im gemeinen Leben [illegible] alle Vagabunden hervorzuſuchen, die vollkommene Erlaubniß haben, darüber zu declamiren, auch ihre Rechte und Freyheiten nach Herzens Wunſch zu vertheidigen. Nicht weniger müſſen wir auch [illegible] Haben gelaſſen zuſehn, die manches Herz [illegible] ungemeſſen wieder zuſchütten werden.

* *

Petersburg. Den 11ten November feyrete die freye Oeconomiſche Geſellſchaft nach Vorſchrift des Reglements ihren Stiftungstag mit einer außerordentlichen Verſammlung in dem Hotel des Herrn General-Feldzeugmeiſters und verſchiedener Orden Ritters, Fürſten Grigori Grigorjewitſch Orlow, welcher als Mit glieder der Geſellſchaft zu dieſer Feyerlichkeit beſonders hatte einladen laſſen. Die Verſammlung ward mit Verleſung des von der Kayſerinn an die freye Oeconomiſche Geſellſchaft abgelaſſenen Schreibens, worinn Ihro Majeſtät die Societät in Ihren Schutz aufnehmen, eröfnet. Sodann wurde die zur Auflöſung der Preis-Aufgabe von der vortheilhafteſten und nothwendigſten Getraide Art, unter der Deviſe Nihil fine magno vita labore dedit mortalibus eingegangene Abhandlung, verleſen, die zum Druck befördert zu werden für würdig erkannt, und daher dem Verfaſſer derſelben, Hrn. Joſeph Maria Bouzanie, einem Italiäner zu Vicenza, eine goldene Medaille von 25 Ducaten zuerkannt wurde. Hierauf wurden die folgenden drey Aufgaben dem Publicum vorgelegt; als: "1) In den Gegenden, wo "viel [illegible] iſt, laſſen die Landleute viele "[illegible] und [illegible] unbeſäet, weil es ihnen "zur Zeit der Erndte an genugſamen Arbeitern fehlt das "Korn zu ſchneiden und vom Felde zu bringen: demnach "wird alſo, der beſte Vorſchlag, oder eine Maſchine er"funden, wodurch das Korn geſchwinder und in größerer "Menge, zugleich auch mit weniger Mühe, als es ge"wöhnlicher Weiſe verrichtet wird, vom Felde zu brin"gen, der Verluſt gering, die Maſchine auch einfach, "leicht und in Anſehung der dazu erforderlichen Koſten, "dem gewöhnlichen Vermögen eines Ackersmanns ange"meſſen iſt, wird, wenn dieſe Maſchine nach den da"mit angeſtellten Proben, wirklich nutzbar befunden "wird, von der freyen Oeconomiſchen Geſellſchaft eine "goldene Medaille von 25 Ducaten ertheilt werden." Diejenigen, welche ſich mit Erfindung einer ſolchen Maſchine bemühen wollen, werden erſucht die Modele von derſelben mit einer deutlichen entweder Ruſſiſch, Deutſch oder Franzöſiſch abgefaßten Beſchreibung ſowohl ihrer Wirkung, als auch den Theilen nach, aus denen ſie zuſammen geſetzt iſt, mit einer Anzeige, wo ſich eine ſolche Maſchine zu ſehen komme und mit dem Preiſe derſelben, der freyen Oeconomiſchen Geſellſchaft nebſt einer Deviſe einzuſenden, und ihren Nahmen nebſt eben der Deviſe in einem verſiegelten Zettel mit beyzufügen. Die einzuſendenden Maſchinen werden vom 1ſten Nov. 1773 bis zum erſten October 1774. angenommen, nach dieſem Termin aber keine eingekommene Maſchinen und deren Beſchreibungen zum Concurs gelaſſen. "2) Nach den verſchiedenen Eigenſchaften der Felder "in ungenannten Gouvernements und Provinzen, wel"che in die bey der Landwirthſchaft vorgeſchriebenen "vier Nummern eingetheilt werden, genau zu beſtim"men, wie viel Land eigentlich zum Heuſchlag, zum Acker "und zu den übrigen Bedürfniſſen eines aus zween Ar"beitern und zween Weibern und der verhältnißmäßi"gen Anzahl von alten abgelebten Leuten und Kindern "beſtehende Bauer Familie, erfordert werde, damit "dieſe Familie ihren reichlichen Unterhalt haben, und "auch alle und jede Gefälle richtig abtragen könne." Für die Entſcheidung dieſer Aufgabe in Betracht ſeiner beſonderen Gegenden, als des Gouvernements von Ingermannland verſprechen die Herren Mitglieder, als der Graf Iwan Grigorjewitſch Tſchernitſchew und der Hr. Peter von Demidow, jeder 50, der Pleskowiſchen Provinz, der Graf Kirila Grigorjewitſch Raſumowsky 25, des Moſkowiſchen Gouvernements, der Graf Sachar Grigorjewitſch, 25, der Orelſchen Provinz, Hr. Gregory Nikolajewitſch Teplow, 25, der Smolenskiſchen Provinz, der Baron Alexander Iwanowitſch Tſcherkaſſow, 25, und des ganzen Belgorodiſchen Gouvernements, die Provinz Orel ausgenommen, der Fürſt Iwan Sergejewitſch Boratinsky, 25 Ducaten. 3) „Den beſten Entwurf zu einem Bauerhauſe, nebſt dem „Hof und den Nebengebäuden bekannt zu machen, daß „dieſe ſo einfach wie möglich und nicht zu theuer ſey, „alle dem Bauer nöthige Bequemlichkeit enthalte und „dem Ruſſiſchen Clima angemeſſen ſey. 2) Dieſem „Ausſchreiben genau beſchriebenen Plan, Façade, und „Profil von allen dieſen Gebäuden beyzufügen, die in „holzreichen Gegenden von Holz, in andern aber, wo „Mangel an Holz iſt, von Stein ſeyn müſſen." Der Herr Alexander von Demidow verſpricht für die Entſcheidung dieſer Aufgabe einen Preis von 50 Ducaten. Alle aber dieſe Aufgaben eingeſandte Abhandlungen, die Ruſſiſch, Deutſch oder Franzöſiſch geſchrieben ſeyn müſſen, werden bis zum 1. October des inſtehenden 1774 Jahres angenommen werden. Nach geendigter Verſammlung wurden alle Glieder zur Tafel im großen Saal eingeladen und prächtig bewirthet.

Nachricht an das Publikum.

Im Verlag der Gebrüder Helwing allhier wird mit Anfang des künftigen Jahrs von einem Kinderfreunde ein Niederſächſiſches Wochenblatt für Kinder herausgegeben werden, von dem man ſich einen guten Beyfall derjenigen Aeltern und Vorgeſetzten, die ſich die feinere Bildung ihrer Kinder oder Untergebenen angelegen ſeyn laſſen, verſpricht. Was ſie darin zu leſen erhalten, iſt folgendes: Sie werden alles was ſich in den beſten Büchern, die nicht für die Kinder geſchrieben ſind, Lehrreiches, Nützliches und Angenehmes für die zartere Jugend befindet, ausſuchen, und in dieſem Wochenblatt mittheilen; als [illegible] Erzählungen, wahre und erdichtete Charaktere, Anecdoten, Fabeln, Lieder, Schauſpiele, Geſpräche, Briefe, leichte moraliſche Betrachtungen, Merkwürdigkeiten der Natur u. ſ. w. Solche Schriften, die bloß für Kinder geſchrieben ſind, und ihren Zweck erfüllen, ſollen ſie in einer Kinderbibliothek voraus, als das Leipziger A B C Buch und Wochenblatt, Funks kleine Beſchäftigungen für Kinder, und Weiſſens Lieder für Kinder. Einige andere dieſer Art, die ihnen ihren Zweck nicht zu erfüllen ſcheinen, werden ſie nutzen. Uebrigens werden ſie in dieſer Abſicht ihre Lectüre ſoweit erſtrecken, als ſie nur irgend können; und fodern zugleich alle unbekannte Kinderfreunde auf, ſie mit Beyträgen oder Anweiſungen zu beſchenken. Sollte man ihnen eigne Aufſätze ſchicken, ſo wird ihnen das beſonders angenehm ſeyn; wie ſie ſich denn bemühen werden, zuweilen ſelbſt ihre jungen Leſer und Leſerinnen zu unterhalten. Da ſie ſich ſchon mit Bildung der Jugend beſchäftigt haben, ſo hoffen ſie, die Fähigkeit für dieſelbe nicht leicht aus den Augen zu ſetzen. Aber nicht alles kann für alle Kinder von verſchiedenen Altern gleich fähig ſeyn; Erläuterungen der Vorerlegten ſind nicht nur oft der Natur der Sache nach nothwendig, ſondern geben auch zu manchen lehrreichen und unterhaltenden Unterredungen Anlaß. Die Bildung des Verſtandes und Herzens derſelben wird ihre Hauptabſicht ſeyn; aber immer werden ſie dafür ſorgen, daß ſie mit Vergnügen verbunden ſey. Was blos Beluſtigung zum Endzweck hat, werden ſie nur ſelten aufnehmen, und nur darum nicht gänzlich verwerfen, weil eine ſolche Beluſtigung nicht nur die unſchuldigſte iſt, ſondern auch den Trieb zur Lectüre überhaupt ſehr befördert. Kurz, ſie werden ſich, ſo viel als irgend möglich, bemühen, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

Sie bieten dem Publico dieſes Werk auf Pränumeration an. Wöchentlich wird ein Bogen, Format und Lettern wie das Leipziger Wochenblatt für Kinder, in der hieſigen, vormals den Förſterſchen Erben, nunmehr den Gebrüdern Helwing zugehörenden Buchhandlung ausgegeben; die Subſcribenten an entfernten Oertern erhalten alle Vierteljahre ein Bändchen. Der Bogen bey einzelnem Ankauf koſtet einen Mgr. Für den ganzen Jahrgang bezahlt man einen Thaler zum voraus, und wer 10 Exemplare nimmt, bekömmt das eilfte frey. Nach Vollendung aber eines jeden Jahrganges wird derſelbe in den Buchläden nicht unter einem Thaler 12 Mgr. zu haben ſeyn.

Hannover. Im December, 1773.

Von dem hieſigen Amte wegen eines begangenen Haus-Diebſtahls in Inquiſition gerathenes Frauensmenſch, Nahmens Anna Eliſabeth Staden, aus Hamm und Horn gebürtig, hat ſich durch die in der Unterſuchung vorgekommenen Umſtände auch eines Kinder-Mordes ſehr verdächtig gemacht. Sie geſtehet nemlich, daß ſie zwey uneheliche Kinder zur Welt gebracht, wovon das eine eingezogenen Nachrichten zufolge auch gleich nach der Geburth zu Wandsbeck verſtorben iſt. Das zweyte aber nämlich ein Knabe, welches ſie im Jahre 1770. kurz vor Pfingſten zu Lohbeck in der Wittwe Reinh Behauſung zur Welt gebracht, will ſie auf folgende Weiſe exponirt haben: Sie habe ſich nemlich am Dienſtage vor Pfingſten des 1770ſten Jahres Morgens da der Tag angebrochen mit dem von ihr drey Tage vorher in Trine Reinh Wohnung zu Lohbeck gebohrnen Knaben aus ſolchem Hauſe weggegeben, ihren Weg durch den Billwerder nach der Rothen Brücke und über dieſelbe nach [illegible] und Schiffbeck genommen, jenſeit Schiffbeck habe ſie ſich nach der neuen Windmühle auf der Höhe abwärts dem letztern Hofe begeben, von wannen ſie den rechter Hand hinter Hamm und Horn nach Wandsbeck laufenden Fuß-Steig bis an den Krug Rothen gegangen, ſich darauf in den Redder, welcher vom Krug Rothen ab nach Wandsbeck gehet, begeben, und ihr Kind unter den Haſel in Knick-Buſche, welcher linker Hand des Redders vom Krug Rothen abſtehende gelegen, und es darauf ſeinem Schickſale überlaſſen, nachhero auch von dem Kinde weiter nichts gehöret. Ob nun zwar eingezogener Erkundigung nach bey dem Gerichte Wandsbeck von einem in dem von der Inquiſitin beſchriebenen Redder gefundenen Kinde nichts zur Anzeige oder Wiſſenſchaft gekommen iſt, mithin wahrſcheinlich wird, daß der Inquiſitin Ausſage falſch ſey, ſo erfordert doch der Wichtigkeit der Sache, ſolche öffentlich bekannt zu machen, und, falls einem oder dem andern von einem im Jahre 1770. kurz vor oder nach Pfingſten an dem obbeſchriebenen Orte oder in der Gegend todt oder lebendig gefundenen Knaben, etwas zur Wiſſenſchaft gekommen ſeyn mögte, zu erſuchen, davon ſofort an hieſiges Amt gefällige Anzeige zu thun.

Schwarzenbeck, den 7ten Januar 1774.

Königl. und Churfürſtl. Beamte hieſelbſt.
I. G. v. Knoche. C. Müller.

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den vorgeſchriebenen Solennitäten vollzogenen 34ſten Ziehung der hieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

68. 56. 45. 50. 41.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die 35ſte Ziehung geſchiehet Mittewochens den 26ſten Januarii und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 5ten Januar, 1773.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 14ten Januar.

Copenhagen, den 8 Januar.

Der König hat den Hrn. [illegible] zum Kommerzjunker, und den Doctor C. D. Claudius zum Phyſikus in Lütgenburg ꝛc. ernannt.

Vorgeſtern kam hier eine Jacht von Holland an mit 11 Rußiſch-Kayſerlichen Officiers von einem Rußiſchen Kriegsſchiffe, das im Canal verunglückt iſt, und davon außer obgedachten Officiers nur 40 Mann gerettet ſeyn ſollen.

Unterm 31ſten December a. p. iſt vom Königl. General-Poſtamt die Verfügung aufs neue ergangen, daß baare Gelder und Bancozettel ꝛc. nach Copenhagen ꝛc. nicht mit der Copenhagener reitenden, ſondern allein mit der fahrenden Poſt verſandt werden ſollen. Für einen Brief mit 1 bis 100 Rthlr. Bancozettel ſoll 6 ß., mit 100 bis 150, 9 ß. und mit 150 bis 200, 12 ß. bezahlt werden u. ſ. w.

Helſingör, den 7 Januar.

Wir haben hier ſeit einigen Tagen ziemlich viel Schnee und Froſt, doch iſt das Fahrwaſſer noch frey von Eiſe, ſo daß die Schiffahrt noch nicht gehemmet iſt.

Voriges Jahr ſind 6559 Schiffe durch den Sund gegangen.

Paris, den 3 Januar.

Die [illegible] hatte jährl. 100000 Livres aus der Königl. Caſſe, die nun der Caſſe zu gute kommen.

Vor einigen Tagen befiel ein Mann von 72 Jahren, Hr. Dubier, Canzler der verſtorbenen Königin von Spanien, mit den Kinderblattern. Er war faſt außer Gefahr, als er auf einmal wieder hinein kam und ſterben mußte.

Dieſer Tagen entzweyeten ſich 2 Dragoner u. ſchlugen ſich faſt eine Stunde auf den Säbel, ohne daß einer dem andern einen Hieb anbringen konnte. Endlich umarmeten ſie ſich alſo, und ſagten ſich einander Complimente. Nach den Complimenten giengen ſie in ein Weinhaus, eins auf die Verſöhnung zu trinken, und entzweyeten ſich wieder und ſchoſſen ſich, welches ſo unglücklich ablief, daß beyde auf der Stelle blieben.

Die Todtenliſte v. vorigen Jahr hat man noch nicht, wohl aber eine Liſte von den Seidenarbeitern in hieſigem Lande. Nach dieſer Liſte nähren ſich gegen 2 Millionen Menſchen von der Verarbeitung dieſes Products, und in Frankreich 1500 Seide Mühlen, 20000 Stühle zum Seidenſtoff, 12000 zum Band u. 20000 zum Strumpfweben. In Lyon iſt bekanntlich der Hauptſitz dieſer Manufacturen.

In gedachtem Lande ſind neulich 80 Diebe aus dem Gefängniß ausgebrochen, und ſetzen ihr leidiges Handwerk in den umliegenden Gegenden fort.

London vom 31. December 1773. und 4ten Januar 1774.

Am 1ſten dieſes, am Neujahrstage, war zu St. J. eine ſehr zahlreiche Cour, wobey ſich alle fremden Miniſter und die vornehmſten Staatsbedienten zu den gewöhnlichen Gratulations-Complimenten eingefunden hatten.

Der Herzog von Cumberland hat Ordre aus Italien geſchickt, daß auf ſeinem Erbe, zu [illegible], die benachbarten armen Einwohner, die drey Tage des Weihnachtsfeſtes, mit Ochſenbraten, Pudding ꝛc. bewirthet werden müſſen.

Geſtern war der Graf von Guildford, Vater des Lord North, beym Könige zum Handkuß, um für die Ernennung zum Schatzmeiſter der Königin, an die Stelle des Ritters Stear, ſeine Danksagung abzuſtatten.

Man ſagt hier, daß eine Vermählung zwiſchen dem Prinz Carl von Mecklenburg, Bruder unſerer Königin, und einer Prinzeſſin vom Hauſe Braunſchweig Wolfenbüttel, im Vorſchlag ſey.

Aus Dublin vernehmen die Briefe mit, daß der Vorſchlag, den Catholicken die Freyheit zu ertheilen, auf Hypotheken zu leihen, in beyden Häuſern des Parlements durchgegangen, u. zum Theil [illegible] Verordnungen zu einer Parlements Akte gemacht wird. Einige Biſchöfe ſprachen zwar vieles dagegen, allein [illegible] als richtiger Staatseinſicht. Eben dieſes Parlement hat auch beſchloſſen eine Summe von [illegible] Pf. St. gegen Lontinen Leibrenten aufzunehmen. Das Billet iſt von 100 Pfund. Einheimiſche und Fremde können unterzeichnen, auf das Leben ihrer eigenen oder fremder Perſohnen. Die Intereſſen fangen mit 6 p. C. per Anno an, und ſteigen durch das Abſterben der Mit-Intereſſenten bis auf [illegible], aber nicht höher. Damit aber nicht alte Perſohnen gegen zu junge wagen dürfen, hat man drey Claſſen gemacht, in welchen allein unter einander der Vortheil des Ueberlebens Statt findet. Die 1ſte Claſſe beſteht aus Perſohnen unter 20 Jahren; die 2te von 20 bis 40; und die 3te über 40 Jahren. Nach neuern Briefen aus Dublin ſoll die Subſcription auf die ganze Summe allein in der Hauptſtadt völlig zuſammen gebracht ſeyn.

Als ein Landjunker in Irland in der Grafſchaft Weſtmeath im vorigen December von ſeinen Pächtern die Pacht einfodern wollte, wollten ihm [illegible] ſolche nicht einbezahlen laſſen, und als er darauf beſtand und daß er obrigkeitliche Hülfe ſuchen würde, erſchoß ihn einer dieſer Buben auf der Stelle,

Der berühmte Doctor Robertſon, Verfaſſer der Geſchichte von Schottland und der Zeiten Carls V., arbeitet an einer Geſchichte von Amerika, die er vermuthlich noch dieſen Winter drucken laſſen wird. Die Begierde nach dieſer Geſchichte iſt durch einen kühn entworfenen Character ſehr geſpannt, den er bey der Gelegenheit von dem damaligen Staatsſecretair Pitt, itzigen Graf von Chatham, anbringt, da er in ſeiner Hiſtorie von der Eroberung von Canada handelt, und welcher aus dem Manuſcripte in ein öffentliches Blatt gerückt iſt.

Man ſagt, daß der Hof Befehl gegeben, dem Ruſſiſchen Admiral mit allen Sachen aus den Königl. Magazinen zu Portsmouth an die Hand zu gehen, deren derſelbe benöthigt ſeyn möchte.

Da ſeit einiger Zeit in der Gegend Rippon ſehr bösartige Blattern im Schwange gehen, ſo haben Sir Fletcher Norton und W. Aiſlabie den Aerzten daſiger Stadt ſehr großmüthig das Wort gegeben, für alle diejenigen die Koſten zu bezahlen, die ſich wollen inoculiren laſſen.

Aus Bath ſchreibt man, daß ein junger Mann, [illegible], der auf einem Ball durch 30 Paar hindurch getanzt, umfiel und auf der Stelle todt blieb. Seine Tänzerin und noch ein ander Frauenzimmer wurden darüber zwar ohnmächtig, allein die Kraft der Riechfläſchgen, und noch mehr die Gewalt einer friſchen Tanzmelodie brachten ſie bald wieder dahin, den Ueberreſt des Abends nicht ganz zu verlieren. Das einzige, was die Geſellſchaft, die zu wohlgezogen war, (ſagt der Briefſchreiber) vom Betrübniß zu [illegible], noch betrübt hätte machen können, wäre geweſen, wenn der Ball durch den Todesfall hätte zu Ende ſeyn ſollen.

Amſterdam, den 3 Januar.

Briefe von Madrid beſtätigen den Untergang der Stadt Guatemala in Amerika nicht allein, ſondern erzählen auch noch viel mehr davon als man bisher gewußt hat. Die Einwohner, die nicht mit der Stadt untergegangen ſind, leben auf dem Felde verſtreut im dem äuſſerſten Elend, weil das Erdbeben die Bäche u. Quellen und Wege um die Stadt verſchüttet hat. Man berechnet den Schaden auf 40 Millionen. Es kann noch wohl mehr in Guatimala geweſen ſeyn, aber unter 40 Millionen kann die Stadt ꝛc. ꝛc. nicht wieder in Stand geſetzt werden.

Utrecht, den 7 Januar.

Unſre Gazette von geſtern liefert folgendes Schreiben aus Petersburg vom 13ten December, daß ſie für authentiſch ausgiebt, und das man, in Ermangelung näherer Nachrichten aus Pohlen und von der Pohlniſchen Grenze, mittheilet, wie es im gedachten Stück der Gazette ſteht, wie folgt: "Ich habe ihnen in meinem [illegible] gemeldet, daß der Generallieutenant v. Ungher beſchloſſen hatte, einen Verſuch auf Varna zu machen, in der Erwartung, daß die Türken, die den Coraſſow ihren Feind ganz neulich wieder kennen gelernt hatten, in Varna vielleicht nicht Stand halten würden. Der Generallieutenant fand aber das Gegentheil. Varna war voll Truppen, die ſich anſchickten, die Veſtung zu vertheidigen, und außerdem war noch ein ſehr ſtarkes Werk bei dem Retranchement, ſo daß er für gut fand von ſeiner Unternehmung abzuſtehen, und ſich längſt den Küſten des Meers über Balgic Kavarna und Mangalia zurück zu ziehen. Die eben genannten Oerter ruinirte er im Vorbeyziehen, ſammt den Magazins, welche die Türken da [illegible] hatten, und vereinigte ſich darauf wieder zu [illegible] und Bazardſchik mit dem Fürſt Dolgoruki. Nun wird es darauf ankommen, ob dieſe beyde Generals es [illegible] haben, den Großvezier vor Schumla zu vertreiben. Der General [illegible] auch an der andern Seite der Donau zwiſchen Ruſtſchuk und [illegible]. Er hat verſchiedene Vortheile über Türkiſche Corps erhalten, die von hier aus und von [illegible] machen wollten. [illegible] haben die Türken ſeit dem Anfang des Krieges [illegible], und ihn [illegible] verlaſſen. Die [illegible] des General [illegible] und über das [illegible] und [illegible] [illegible] worden." Sonſt hat man noch aus Petersburg die Nachricht, daß die Kaiſerin dem Grafen [illegible] auf der Flotte im Archipelagus einen Orden ertheilt habe.

Berlin, den 11 Januar.

Der König hat dem Oberſtlieutenant, Herrn von Winterfeld, und Major von Haack, von Puttkamerſchen; dem Major, Herrn von Blücher, Prinz Friedrich von Braunſchweigſchen; dem Oberſten, Herrn von Kott[illegible], von Möllendorf, u. dem Oberſtlieutenant, Herrn von [illegible], von Romanskyſchen; dem Major, Herrn von Zobel, und dem Capitain von Petersdorff, Gräfl. von Lottumſchen; dem Oberſt, Herrn von Digelsky, und dem Major von Platen, von Renzelſchen; dem Major, Herrn von [illegible], und dem Capitain von Gaudecker, von Steinkellerſchen; dem Oberſtlieutenant, Herrn von Mosch, und dem Major von [illegible], von [illegible] Infanterieregimentern, den Orden pour le Merite zu ertheilen geruhet.

Der in Königl. Sardiniſchen Dienſten ſtehende Obriſtlieutenant [illegible], Ritter von Rot, und der Hauptmann de [illegible], ſind aus dem Hannöverſchen hier angekommen, wo ſie die Remonte für die Sardiniſche Cavalerie beſorgt haben.

Der Generalmajor von der Cavallerie und Chef eines Huſarenregiments, Herr von Loſſow, iſt nach Preuſſen zum Regiment, und der Herr Graf von Bethune, nach Dresden abgegangen.

Es iſt neulich unter Stockholm gemeldet worden, daß der König von Schweden dem Grafen von Horn eine Stelle im Senat angetragen habe, die er vorhin, als ſie ihm angetragen worden iſt, verbeten hat. Ein öffentliches Blatt liefert eine Copie von dem Briefe, den der König an den Grafen deswegen geſchrieben haben ſoll, wie folgt: "Ich rufe Sie an die Spitze meines Senats, mir als Recht und Edelmann zu dienen. Hätte ich in meinem Reich einen verdienſtvollern u. tugendhaftern Mann erkannt würde ich Sie in Ruhe gelaſſen haben. Wenn uns aber der Himmel Männer von Verſtand giebt, hat er ſie auch beſtimmt für das allgemeine Beſte zu arbeiten. Ich habe nun meine Pflicht gethan, thun Sie auch die Ihrige. Ich habe mir ein Volk und ganz Europa zeigen wollen daß ich meinen Thron mit keinem andern Glanz umgeben will, als den die Tugend verbreitet. Wenn Sie ſich länger weigern, in mein und meines Volks Verlangen zu willigen, ſo mögen Sie es auch vor der Nation und der Nachkommenſchaft verantworten."

Gelehrte Sachen.

„Ueber die Frage: Welche Hand Göthens von „Berlichingen eiſern geweſen?"

Es iſt bey allen Dingen gefährlich a priori zu demonſtriren, am gefährlichſten bey [illegible]; man thut den erſten Schritt, und dann raiſonnirt man ſo vertraulich weiter, bis der Kopf wider ein Concretum ſtößt, wie Hans wider den Pfoſten.

Bey dieſer Frage iſt freylich auf beyden Seiten viel zu disputiren, und glücklich ſind wir, wenn wir in dieſem wichtigen Streite, den neugierigen Untersuchern wenigſtens auf die Spur helfen.

Ueberlegt man die Sache an ſich und ſpricht: Göthen ward eine Hand abgeſchoſſen. Welche wohl? —— der Mann hat keine Kriegsdienſte weiter fortgeſetzt; die Rechte muß ihm nicht gefehlt haben! Er hat, was mehr iſt, ſeine Geſchichte geſchrieben; er muß die Rechte nothwendig gehabt haben —— Hm! ſagt einer, der am Pulte [illegible], man kann fechten und ſchreiben mit der Linken wie mit der Rechten, mancher thats, und mehrere thätens wenn die wohlanſtändige Erziehung nicht den Kindern die Kraft aus der Linken weggeſtohlen. Und nun beſonders wenn einem die Noth treibt!

Was ſagt aber die Geſchichte? —— Weder das eine noch das andre —— Aber es läßt ſich doch——

Gott ſey dank; da haben wir auf funfzig Jahr Materie zum Streit! ——doch ach —Nun was denn?— Hört! ſo ein merkwürdiger Umſtand verdient wohl die Ohren auf einen Augenblick!

Hört alſo und antwortet! In welcher Hand glaubt ihr daß Göz das Schwerdt hielt als er beyde Hände noch hatte? —— Nun denn! In der Rechten unſtreitig. —— Wenn ihm nun die Hand abgeſchoſſen worden darinn er das Schwerdt führte, welche fehlte ihm? —— daß ihm die Rechte fehlte ſcheint ziemlich natürlich, aber ſagt das die Geſchichte? ——Hier habt ihr Gözens eigne Worte, aus ſeiner Lebensbeſchreibung, Piſtoriſcher Ausgabe pag. 78. 79

"und ſcheuſt mir einer den Schwerdts Knopf mit einer Feldſchlangen entzwey, daß mir das halbe Theil in Arm gieng, und drey Arm-Schienen damit, und lag der Schwerdtsknopf in Arm-Schienen, daß man ihn nit ſehe kunt, alſo, daß es mich wundert daß es mich nicht vom Gaul herabgezogen hat, die vordern die Armſchienen ganz blieben, daß allein die Ecken wie ſie ſich gebogen hetten gieng noch ein wenig heraus, aber der Schwerdtsknopf lag, wie gemeldet, in Armſchienen drinnen, das ander Theil des Knopfs und die Stangen am Schwerdtsheft hette ſich gebogen, war aber doch nit entzwey, das ich gedenk, die Stang und das ander Theil vom Knopf hab mir zwiſchen dem Handſchuh und dem Arm-Zeug die Hand herabgeſchlagen, alſo daß der Arm hinten und vornen zerſchmettert war, und wie ich ſo das ſiehe, ſo hengt die Hand noch ein wenig an der Haut, und leit der Spies* dem Gaul untern Füßen, ſo thät ich eben als wäre mir nichts darum, und wandt den Gaul allgemach um, und kam dennoch ungefangen von den Feinden hinweg zu meinem Hauffen."

Ja! nach dieſem wäre die Rechte wohl eiſern geweſen. Man müßte denn ſagen wollen: Göz habe von Jugend auf das Schwerdt in der Linken, und den Zaum in der Rechten gehalten. Was meynt ihr?

* Für die Ungelehrten müſſen wir bemerken daß Spies hier eine allgemeine Bedeutung hat, wie Gewehr, wie das lateiniſche Telum, und ſagen will: Die Klinge mit dem andern Theil des zerſchoſſenen Gefäſſes (denn das druckt er durch Schwerdtsknopf aus) ſey aus der abgeſchoſſenen Hand zu Boden gefallen.

Die 47ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Lotterie Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

13. 78. 67. 11. 63.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entfallende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 48ſte Ziehung geſchiehet den 27ſten dieſes Monats, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 31te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet wie bereits bekannt gemacht worden, am 21ten dieſes, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schließung für alle und jede Ober-Collecteurs Morgens den 20ten Vormittags um 11 Uhr feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Zeichen angenommen werden, außer von dem General-Comptoir im hieſigen Lottohauſe und dem General-Comptoir in der Reichenſtraße in Hamburg. Altona den 4. Januar, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 43ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, welche den 15. Jan. auf Original Billets geſchloſſen, aber auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 21. Januar als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten Jan. 1773.

Branhard
General-Collecteur.

X. 15. S G. u. F. 6. = 1.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 15ten Januar.

Turin, den 20 December.

Heute hat der Graf Caſſotti von Roubion, den der König ſeiner Verdienſte wegen die er bey vielen Gelegenheiten und zuletzt als Vice König von Sardinien bewieſen, zum Staatsminiſter ernannt hat, den gewöhnlichen Eid abgelegt.

Neapel, den 21 December.

Den 16ten war das Feſt des heiligen Januarius, erſter Patron dieſer Stadt und dieſes Reichs, und das gute Zeichen der Liquefaction ſeines Bluts erfolgte glücklich, zur allgemeinen Freude des Publici.

Dieſer Tagen hat der hieſige Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Graf von Matignon, ein großes Unglück erleben müſſen. Der junge Graf, ſein einziger Sohn, und der einzige männliche Zweig dieſer alten und reichen Familie war, gieng in der Gegend des Lago von Portici auf die Jagd, und ſein Gewehr gieng ihm, als er durch ein Geſträuch ſteigen wollte, unvermuthet los, und tödtete ihn auf der Stelle. Er war 19 Jahr alt und hinterläßt eine junge Gemahlin, die im 5ten Monath ſchwanger iſt. Der Hof, der ſehr viel auf den Ambaſſadeur hält, hat viel Antheil an dieſem traurigen Vorfall genommen.

Mantua, den 23 December.

Den 12ten dieſes iſt der K. K. Kammerherr, des H. R. Reichs Graf von Colloredo, wieder auf 6 Jahr als Prefectus der hieſigen Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte beſtätigt werden.

Rom, den 22 December.

Am Dienſtage gieng hier ein außerordentlicher Courier von Neapel durch, den Weg nach Frankreich. In Piemont an der Franzöſiſchen Gränze ſoll ſo viel Schnee gefallen ſeyn, daß nicht durchzukommen iſt. Den Tag vorher war geheimes Conſiſtorium, darin aber nichts merkwürdiges vorgegangen iſt.

Es iſt ein Schreiben an alle Biſchöfe ergangen, daß, da die Güter des aufgehobenen Jeſuiter Ordens zu guten Werken und Stiftungen in der Dioeceſ, darin die Güter ſind, angewandt werden ſollen, die Biſchöfe einzuberichten haben, welche gute Werke und Stiftungen in ihren Dioeceſen die heilſamſten und nothwendigſten ſind.

Der Pater Cavalli, ein Carmeliter und weyland Profeſſor auf der Univerſität in Maltha die man aufgehoben hat, iſt zum Profeſſor der Phyſick am Collegio Romano ernannt worden, und der neue Bibliothekar dieſes Collegii, der Abbate Lazari, hat ſein Amt auch angetreten.

Verfolg von Copenhagen, den 8 Jan.

Die Cameral Sachen des weyland Großfürſtl. Hollſteins ſind unter das Däniſch Norwegiſche Comtoir gelegt worden, und dies Comtoir heißt nun das zweyte Holſteiniſche Comtoir.

Man ſpricht hier, daß der Hof künftigen Sommer vielleicht eine Reiſe nach Holſtein thun werde.

London vom 31. December 1773. und 4ten Januar 1774.

(Fortſetzung.)

Der Admiral Amherſt iſt ernannt den Admiral Spry zu Portsmouth abzulöſen. Letztgedachter Admiral hat neulich den Rußiſch. Kaiſerl. Admiral Greigh an Bord des Admiralſchiffs von 90 Kanonen bewirthet. Ueberhaupt wird den Rußiſchen Officiers mit vieler Diſtinction begegnet, und die Admiralität hat Ordre ertheilt, der Flotte mit allem was ſie nöthig hat aus den Königl. Magazinen an Hand zu gehen.

Der Herzog von Nivernois iſt hier aus Paris angekommen, ob mit einem Auftrag ſeines Hofs, und mit welchem, weiß man noch zur Zeit nicht.

Man ſpricht von ſehr großen Summen, die das Parlement für den König und ſein Haus verlangen will, theils die Rückſtändigen Foderungen zu befriedigen und theils zur Erhöhung der bis itzt bewilligt geweſenen Summe, und es werden ſchon vorläufige Betrachtungen darüber angeſtellt.

Unſer König und unſre Königin thun den Armen bey dieſer ſtrengen Jahrszeit viel gutes.

Unſre Seemacht iſt itzo in einem ſehr formidablen Zuſtande, und man hört noch immer von neuen Vorſchlägen zur Vermehrung derſelben. Zu Chatam liegen, außer den Wachtſchiffen, folgende 43 Schiffe: Victory von 100, London, Prinz George, Namur und Formidable, jedes von 90, Bellona, Cornwall, Ruſſel, Devonſhire, Sultan, Alcide, jedes von 74, Exeter, Arrogant, Sterling, [illegible], St. Antonio und Auguſt, jedes von 64, Medway, Pembroke, Jerſey, Eagle, Dunkirk und Centurion von 60, Antelope, Iſis und Montague von 50, Roebuck von 44, Montreal, Richmond, Lark, [illegible], Flora, Blond, Brune, Aquilon, Emerald, Amazon, Adventure und Diana, jedes von 32, Loweſtoff, Coventry, Syren, Milford und Liverpool, jedes von 28, und Scarborough von 20 Kanonen. Nach der mittländiſchen See ſoll dem Vernehmen nach, außer einer Verſtärkung des Admirals Denis, noch eine neue Escadre geſchickt werden. Man weiß aber ihre Beſtimmung noch ſehr wenig [illegible], daß ſie gegen die barbariſchen Staaten gebraucht werden ſoll, die unſerm Hof zum Theil ohne die gehörige Achtung begegnet haben, und die, wenn einige Europäiſche Mächte ſich bereden ſollten, und wenn die Rußiſche Flotte aus dem Archipelagus zurückkomme, dorte Stöße abzuhalten haben möchten.

Regenſpurg, den 22 Decemb.

Von den Thätlichkeiten, welche am 4ten October zwiſchen Heſſen Hanauiſchen Bauern und einem Commando von der Reichsſtadt Frankfurth vorgegangen ſind, da letztere in einer von Hanau in Anſpruch genommenen, durch verſchiedene Cammergerichts Urtheile aber gemeldeter Stadt zuerkannten Gegend, ein Treibjagen veranſtaltete, wovon auch ſchon öffentliche Zeitungen Meldung gethan, hat Frankfurth eine weitläuftige Ausführung, nebſt angehängter documentirter Geſchichtserzählung, im Druck ergehen laſſen. Es ergiebt ſich aus dieſer Schrift, daß es bey dem Handgemenge nur bey Verwundungen geblieben, und daß der Centgraf des Hanauiſchen Orts Fechenheim, welcher nebſt einem Hanauiſchen Förſter und einem Diener gefangen nach Frankfurth gebracht worden, ſich aldort im Arreſt erhenkt hat, deſſen Section ein Hanauiſcher Phyſicus und Chirurgus beygewohnt, ſo, daß ſich der Ungrund wegen verſchiedener Vermuthungen in Anſehung dieſer Ereigniß darlegt.

Heute vor 8 Tagen iſt der Churbayeriſche an dem Kayſerl. Hofe ſtehende und auch hier noch accreditirte Geſandte, Hr. Graf von Wahl, von Wien über München hieher gekommen.

München, den 21 December.

Der Kayſer hat den Baron von Zech, Churbayeriſcher Conferenzminiſter und Geheimerath, in den Reichsgrafen Stand erhoben.

Schönau, den 3 Januar.

Am 29ſten December ward des Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn, Herrn Otto Heinrich Ludwig Grafen zu Solms, Frau Gemahlinn von einem jungen Grafen glücklich entbunden, welchem am 2ten dieſes bey der Taufe die Namen Otto Carl Heinrich beygelegt worden.

Leipzig, den 5 Januar.

Den 1ſten traf der Fürſt von Bariatinskoy, Rußiſch-Kayſerlicher Geſandter an dem Königlich Franzöſiſchen Hof, von Berlin hier ein, und ſetzte den 2ten die Reiſe über Darmſtadt weiter fort.

Breßlau, den 5 Januar.

Auf dem Gebiethe von Schaffgottſchen Territorio zu Querbach, ohnweit Hirſchberg, iſt eine neue Kobolt Grube entdeckt worden.

Amſterdam, den 3 Januar.

Nach Briefen aus Archangel iſt das weiße Meer in den letzten Monathen des vorigen Jahres ſehr ſtürmiſch geweſen, und ſollen dadurch viele Schiffe verunglückt ſeyn.

Briefe von Danzig melden, daß die Handlungs-Ausſichten dieſer Stadt anfangen merklich beſſer zu ſeyn, und daß ſie dies einigen fremden Handlungs-Mächten zu danken habe.

Amſterdam. Im Jahre 1773 ſind hier gebohren, 4780; geſtorben, —

Braunſchweig. Geb. 765; geſtorben 888.

Frankfurth am Mayn. Geb. 870; geſt. 998.

Haag. Geſt. 1736.

Harlem. Geb. 791; geſt. 873.

Helſingöer. Geb. 116; geſt. 162.

Stift Fühnen. Geb. 4630; geſt. 4971.

Leyden. Geb. 989; geſt. 1854. darunter viele Kinder an den Blattern.

Rotterdam. Geſt. 1526.

(Beym Schluſſe dieſes fehlten noch die Holländiſchen, Engliſchen, Franzöſiſchen, und Polniſche Briefe.)

Gelehrte Sachen.

Berlin. Man hat kürzlich in einigen Zeitungen zu wiederholtenmalen eine Anzeige geleſen, worinn eine dem Hn. Wichmannshöfe in Copenhagen glücklich von ſtatten gegangene Verfertigung der Naphta Salis marini mit Hülfe des ſpiritus fumantis Libavii, unter dem Namen einer ganz neuen chymiſchen Entdeckung, dem Publico bekannt gemacht worden. Hr. Krohenſtein in Copenhagen, welcher ſolchen Artikel zuerſt dem Altonaer Reichs-Poſt-Reuter hat einverleiben laſſen, wird es aber hoffentlich nicht übel nehmen, wenn man der Billigkeit gemäß, hiermit ſagt, daß Hr. Wichmannshöfe ſich die Ehre dieſer Erfindung nicht mit Recht anmaßen kan. Schon lange iſt den Chymiſten die Verfertigung dieſer Naphta bekannt geweſen, und ſchon ſeit geraumer Zeit haben Liebhaber der Chymie ſie hier in Berlin in der Königlichen Apotheke bekommen können. Ihr wahrer Erfinder iſt der Marquis de Courtenvaux, und ſeitdem ſelbiger ihre Bereitung der Akademie der Wiſſenſchaften in Paris bekannt gemacht hat, lehren ſie auch ſchon verſchiedene neue Chymiſche Schriften, als: Spielm. Inſtit. Chemiæ, neue Edition, beſonders aber Pörners allgemeine Begriffe der Chymie, aus dem Franzöſiſchen, 2ter Theil, Pag. 25. & ſeq. **Kl.**

* * *

"Wiederhohlung der Merkwürdigkeiten des Jahrs 1773, in Denkverſen von A. bis Z. oder Silbernes A. B. C."

Am Firmament in dieſem Jahr,
Iſt's ſo geblieben wie es war.

Beſungen iſt manch kleiner Held,
Mit großem Sange für kein Geld.

C. Vacat.

Die Sonne ſchien auf Arme her,
Auf Reiche kann ſie faſt nicht mehr.

Ehrlich Mann hatte keine Noth,
Nagt' ungeſtört am trocknen Brodt.

Freundſchaft war feſt bey Groß und Klein,
Bis auf den letzten Tropfen Wein.

Gelehrte ſetzten fort ihr Spiel,
Mit dem bewußten Federkiel.

Heirathsfang gut von Statten gieng,
In London ſich ein Narr erhieng.

Ins Lotto ſetzte mancher Chriſt,
Und freut ſich daß gezogen iſt.

K. Vacat.

Lieb' hielten Weiber ihre Pflicht,
Für ihren Mann, verſteht ſich, nicht.

Nein! Jungfern waren genug und ſatt,
Doch nur in dem bekannten Rat.

Naphta aus Meerſalz man erfand,
Wie's ſchon in manchem Buche ſtand.

O. Vacat.

Proceſſe hatten gut Gedeyhn,
Und über Recht thät niemand ſchreyn.

Quawar ſchrie'n Fröſche für und für,
Quawar ſchrie auch manch ander Thier.

(Den Beſchluß künftig.)

Ein bey hieſigem Amte wegen eines begangenen Hand Diebſtahls in Inquiſition gerathenes Frauens-Menſch, Nahmens Anna Eliſabeth Stuben, aus Lemm und Horn gebürtig, hat ſich durch die in der Unterſuchung vorgekommenen Umſtände auch eines Kinder Mordes ſehr verdächtig gemacht. Sie geſtehet nemlich, daß ſie zwey uneheliche Kinder zur Welt gebracht, wovon das eine einigen ſeinen Nachrichten zufolge auch gleich nach der Geburth zu Wandsbeck verſtorben iſt. Das zweyte aber nämlich ein Knabe, welches ſie im Jahre 1770. kurz vor Pfingſten zu Labebeck in der Wittwe Meinß Behauſung zur Welt gebracht, will ſie auf folgende Weiſe exponiret haben: Sie habe ſich nemlich am Dienſtage vor Pfingſten des 1772ſten Jahres Morgens da der Tag angebrochen mit dem von ihr drey Tage vorher in Irine Meinß Wohnung zu Lohbeck gebohrenen Knaben aus ſolchem Hauſe wegbegeben, ihren Weg durch den Billwerder nach der Rothen Brück und über dieſelbe nach Schleems und Schiffbeck genommen, jenſeit Schiffbeck habe ſie ſich nach der neuen Windmühle auf der Höhe ohnweit dem letzten Heller begeben, von wannen ſie den rechter Hand hinter Hamm und Horn nach Wandsbeck laufenden Fuß-Steig bis an den Krick Kathen gegangen, ſich darauf in den Redder, welcher vom Krick Kathen ab nach Wandsbeck gehet, begeben, und ihr Kind unter den Buſch im Knick-Buſche, welche linker Hand des Redders vom Krick Kathen abſtünde geleget, und ſich darauf ſeinem Schickſale überlaſſen, nachhero auch von dem Kinde weiter nichts gehöret. Ob nun zwar eingezogener Erkundigung nach bey dem Gerichte Wandsbeck von einem in dem von der Inquiſitin beſchriebenen Redder gefundenen Kinde nichts zur Anzeige oder ad acta gekommen iſt, mithin wahrſcheinlich wird, daß der Inquiſitin Angabe falſch ſey, ſo erfordert doch die Wichtigkeit der Sache, ſolche öffentlich bekannt zu machen, und, falls einem oder dem andern von einem im Jahre 1772. kurz vor oder nach Pfingſten an dem abbeſchriebenen Orte oder in der Gegend todt oder lebendig gefundenen Knaben, etwas zur Wiſſenſchaft gekommen ſeyn ſollte, zu erſuchen, davon ſofort an hieſiges Amt gefällige Anzeige zu thun.

Schwarzenbeck, den 7ten Januar 1773.
Königl. und Churfürſtl. Beamte hieſelbſt.
I. G. v. Knoche. C. Müller.

Die Collecte zur 43ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 15. Jan. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Zetteln, wird noch bis den 21. Januar als am Ziehungs-Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten Jan. 1773.

Brauhard
General-Collecteur.

An dem bekannten Orte ſind folgende neue Muſikalien angekommen. Ditters 1 Sinfonie No. 38. Kroenzel 1 dito No. 37. Mehtars Concerts N. 3. a 13. Cramer 6 Violin Trio Op. 1. Schmid 6 Clavier Trio Op. 3. Derh 6 dito Op. 1. Eyermen 6 Violin Duo Op. 4. Eckard 6 Clavier Solo. Gellert Jubel-Feſt. Neefens Einſprüche. Wolf treuer Köhler. Negemann Kaufmann in Smyrna. Hayde 6 Menuetten mit Stimmen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33¾	——	}
Paris	25⅛	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſanc.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco p. Cr.	} 2 Mona
London 34 ß 3 gr.		p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45⅞ geld —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6⅛	
Coppenhagen Cour.		} 2 Mt. dato
dito ——	30	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅞	} ſchl. pCt. als neu.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅞	}
Louis & Fred'or. f. v.	4⅞	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	32⅞	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 6½ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	3¼ ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	3¼ ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	6¾ ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 10.
Ao. 1774

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 18ten Januar.

Von der Inſel Scio, den 8 Nov.

Seit einiger Zeit iſt unſre Inſel mit Ruſſiſchkriegiſchen Fahrzeugen umgeben, die unſre Proviant wegnehmen, und die Einwohner ohn Unterlaß drücken. Es legten zwar 2 kleine Türkiſche Galliotten und ein Polacke von hier aus, ſie zu verjagen, aber das Gefecht fiel ſo aus, daß die Ruſſen die eine Galliotte eroberten, und daß die andre ſammt dem Polacke nur mit genauer Noth den Hafen wieder erreichen konnte.

Der Kyaja des Capitain Paſcha iſt mit 600 Mann aus den Dardanellen zu Bodrum angekommen, die Agas zu züchtigen, die ſich der letzten Landung der Ruſſen bey dieſer Stadt nicht widerſetzt haben. Er wird auch die ſogenannten Siegszeichen, welche die Ruſſen auf der Inſel Standio hinterlaſſen haben, nach Conſtantinopel bringen.

Der Admiral Spiritow liegt mit 4 Schiffen zu Paros, und der Contre Admiral mit 2 zu Thaſo.

Tunis, den 10 November.

Unſre Esquadre iſt noch nicht ausgelaufen, indeß hat doch die Regierung auf Anhalten einiger Handels-Nationen die verſchiedenen Hafen des Reichs wieder eröfnet. Man erwartet groſſe Thaten wenn die Esquadre ausgelaufen ſeyn wird. Es ſind unter andern 2 kleine Engliſche Fregatten dabey, die ein Armateur von Porto Mahon an den Kapier verkauft, und dafür der Kapier verſchiedenen Engliſchen Capitains die Freyheit Korn zu laden erlaubt hat. Einige meinen indeß, daß die Engliſchen Fregatten nur Thaten thun wenn ſie von Engländern beſeelt werden.

Algier, den 30 October.

Der hieſige Premier Miniſter iſt geſtorben, und der Vekil Argy hat ſeine Stelle erhalten und der Schatzmeiſter des Dey iſt wieder Vekil Argy, oder Aufſeher der Marine geworden.

Die Caiſſen von Morgen Mittag und Abend ſind hier mit den Hebungsgeldern angekommen.

Der Bey von Conſtantina hat einen Haufen Mohren die Aufſtände machten, geſchlagen, und 600 Köpfe und 400 Paar Ohren an den Dey übermacht.

Madrid, den 20 December.

Der König hat D. Jayme Antonio Celano zum Biſchof von Ceuta ernannt.

D. Antonio Alvarez de Toledo, Oſorio, Perez de Guzman &c. Grand von Spanien, Ritter vom goldenen Vließe &c. iſt geſtorben.

Venedig, den 25 December.

Man hat hier Nachricht, daß die Ruſſen über die

Donau zurück in die Winterquartiere gehen wollen. Nach eben dieſen Briefen haben ſie Siliſtria nicht erobert. Die Briefe mögen aber wohl nicht richtig ſeyn, denn ſie ſagen bey, daß die Ruſſen viel Volk, ihr ganzes Lager, 17 Kanonen und ihre Kriegscaſſe mit 30000 Rubel vor Siliſtria verlohren haben.

Man erwartet hier nächſtens den Grafen Mocenigo von Zante, an Bord unſers Kriegsſchiffs Hercules. Der Graf war eben im Begriff ſich mit allem was er hatte nach Livorno einzuſchiffen als er arretirt ward, und ſeit der Zeit hat die Ruſſiſche Escadre die Rhede von Zante verlaſſen. Außer dem Grafen Morit befanden ſich hier eben 3 [illegible] Herren von Zante in Arreſt, [illegible] einer [illegible].

Ein anderes von Venedig.

Die wahre Urſache der Ungnade des Grafen Demetrius Mocenigo ſoll folgende ſeyn. Aus Morea und andern Orten waren viele Griechen, die das türkiſche Joch zu tragen weiter keine Luſt hatten, auf die Inſel Zante geflohen, und hatten daſelbſt ihren Aufenthalt gewählt. Die Pforte bekümmerte ſich bey der Republik, daß ſie ihren Rebellen Schutz gebe, und verlangte die Auslieferung dieſer Griechen ſehr ernſtlich. Der Senat wollte die Pforte nicht beleidigen, und ertheilte dem General von Zante Befehl, dieſen Griechen keinen Schutz angedeihen zu laſſen, ſondern ſie den Türken auszuliefern. Zu gleicher Zeit äußerte die Republik gegen erwähnten Grafen Mocenigo, der dieſe Griechen begünſtigte, ihre völlige Ungnade. Der General von Zante war eben im Begriff, den Befehl des Senats zu bewerkſtelligen, als eine Ruſſiſche Escadre bey Zante erſchien. Sie landete, verſammelte dieſe Griechen, als Unterthanen der Ruſſiſchen Kaiſerin, und nahm ſie alle an Bord, um ſie anders wohin in Sicherheit zu bringen. Man glaubt daß Mocenigo nicht wenig zur Entfernung dieſer Griechen beygetragen habe.

Von Zante vernimmt man, daß der Fürſt Repnin, [illegible] von Conſtantinopel [illegible].

Genua, den 25 December.

Der Franzöſiſche Miniſter, Ritter von Boyer, geht in ſeinen Angelegenheiten nach Frankreich zurück und ſein Secretair Herr Nebet beſorgt indeß die Angelegenheiten des Königl. Franzöſiſchen Hofes.

Bologna, den 30 Decemb.

Der Königl. Spaniſche nach Madrid beſtimmte Miniſter, der Graf von St. [illegible], iſt hier von Florenz angekommen, und der Königl. Spaniſche Agent zu Rom, D. Nicola Azara von Parma.

Livorno, den 29 December.

Vorigen Montag gieng die Engliſche Fregatte, Winchelſea, von hier nach Porto Mahon ab.

Catana, den 31 December.

Der berühmte Engliſche Wandersmann, Ritter Bruce, iſt von Rom angekommen, und hat die hieſigen merkwürdigen Alterthümer in Augenſchein genommen. Er hat unvergleichliche Zeichnungen von Gebäuden, Thieren und Kräutern aus Abyſſinien und Palmira bey ſich, die er ſelbſt gemacht hat, und weiß ſo viel als kein andrer Wandersmann der nach Catana kam.

Aus Italien, den 30 December.

Von Palermo hat man, daß über 500 von den Aufrührern in Arreſt ſitzen, und daß ſich ſehr viele Vornehme darunter befinden. Einer von den vornehmſten des Sicilianiſchen Adels ſoll mit dem Degen nach dem Vicekönig geſtoßen haben.

Petersburg, den 31 December.

Den 19ten dieſes überreichte der Königl. Franzöſiſche Miniſter, Hr. Durand, Ihro Kayſ. Maj. das Notificationsſchreiben des Königs ſeines Herrn, wegen vollzogener Vermählung des Grafen von Artois mit der Prinzeſſin Maria Thereſia von Savoyen; den 20ſten der Königl. Schwediſche außerordentliche Geſandte, Baron von Nolcken, das Notificationsſchreiben wegen geſchloſſener Vermählungs-Verbindung zwiſchen dem Herzog Carl und der Prinzeß Hedwig Eliſabeth Charlotte von Holſtein Gottorp, und den 21ſten der Königl. Preußiſche bevollmächtigte Miniſter, Graf von Solms, das Notificationsſchreiben wegen des Abſterbens des Prinzen Heinrich Friedrichs.

Warſchau, den 5 Januar.

Dieſer Tagen iſt hier der [illegible] Major [illegible] als Courier von der Armee angekommen und hat die gewiſſe Nachricht mitgebracht, daß die Ruſſen, nachdem ſie jenſeits der Donau viele [illegible], Magazine verwüſtet hatten, über den Fluß zurückgekommen ſind.

Was vor einiger Zeit von einem Aufſtande der Donniſchen Koſacken und Tartarn von Caſan, und von einer von dem Gouverneur von Caſan dem General Brandt gegen ein Corps von 12000 dieſer Aufrührer, die nach [illegible] marſchieren wollten, verlohrnen Schlacht, worinn der Commendant von Orenburg geblieben wäre, gemeldet worden, iſt noch nicht beſtätigt worden.

Paris, den 8 Januar.

Die Sache mit den zwey Dragonern, die ſich erſchoſſen haben, ſoll anders zuſammenhängen. Dieſe beyde Menſchen, die nur 21 und 26 Jahr alt waren, haben ihr Teſtament in einem Wirthshauſe zu St. Denis beym Wein gemacht und darauf die Abrede genommen ſich einander zu erſchießen. Man hat auch noch viele Briefe gefunden, die ſie an ihre Freunde und Verwandte geſchrieben haben. In den Briefen ſoll noch Verſtand ſeyn, das Teſtament lautet aber ſo: „Es iſt blos Widerwille gegen das Leben, das uns bewegt, heute ein Project auszuführen das wir ſchon vor langer Zeit gemacht haben, nämlich uns das Leben zu nehmen. Wir wiſſen ſehr wohl, daß man dieſe Handlung tadeln wird, glauben aber daß wir ein ſolches Beyſpiel denenjenigen ſchuldig waren denen das Leben zur Laſt iſt. Wir haben keine Urſache uns zu beſchweren, daß wir in unſerm Leben irgend etwas unangenehmes, oder eine Ungerechtigkeit oder Demüthigung hätten erfahren müſſen. Vielmehr iſt das Glück uns immer ſehr günſtig geweſen, und unſre Eltern haben von jeher viele Aufmerkſamkeit, unſere Freunde viele Achtung und unſre Cameraden viel Wohlwollen für uns gehabt, aber wir haben endlich eingeſehen, wie viel man gewinnt wenn man nicht mehr iſt, und wir ſchätzen diejenigen recht glücklich, die ſich von Menſchen entfernen. Das einzige das wir uns bey unſerm Tode vorzuwerfen haben iſt unſre Deſertion. Die iſt freylich ein großes Verbrechen, aber wir ſtrafen uns darum mit eigner Hand.“ Wenn die Geſchichte ſo wahr iſt wie ſie erzählt wird, ſo kann ſie lehren, daß die Menſchen ihren närriſchen Handlungen gerne einen guten Schein geben mögen, oder daß keine Meynung ſo närriſch iſt, darauf nicht ein alberner [illegible] ſterben könnte.

Stockholm, den 7 Januar.

Heute iſt der Hof wieder in die Reſidenz zurückgekommen.

Zu Skara iſt im Sept. v. J. ein heftiges Ungewitter geweſen, mit Sturm, Donner und außerordentlichen ſtarken Regen, der ganz electriſch geweſen und beym niederfallen Funken gegeben hat.

Der König hat den Hofmarſchall, Commandeur des Waſa Ordens, und Ritter vom Nordſtern Orden, Carl de Geer, und den Unter Statthalter und Commandeur vom Nordſtern Orden, Axel von Arelton, in den Freyherrn Stand erhoben.

München, den 4 Januar.

Dieſer Tagen iſt der Obriſtlieutenant Baron von Waldeck von ſeinem Bedienten ermordet worden. Man hat den Thäter in Ingolſtadt ertappt, er hat ſich aber eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Wien, den 8 Januar.

Von Semlin vernimmt man, daß den 29. Dec. v. J. die [illegible] auf das feierlichſte vorſichgegangen, wovon das Weitere künftig wird umſtändlich gemeldet werden.

Cölln, den 8 Januar.

Das hieſige große und berühmte Collegium der Geſellſchaft Jeſu iſt am 24ten des vorigen Monats in ein Erzbiſchöfliches Seminarium verwandelt worden. Die Bewohner deſſelben bleiben in weltlicher Kleidung in ihren Poſten.

Leipzig, den 5 Januar.

Den 6ten dieſes iſt der Ruſſiſch Kaiſerl. Geſandte, Major von der erſten Garde zu Pferde, Chevalier Baron de Demol, aus Darmſtadt zurück hier nach Petersburg durchgegangen.

Berlin, den 15 Januar.

Der König hat dem Major [illegible] Infanterieregiments u. Commandeur eines Grenadierbataillons, Hrn. von Walter, den Orden pour le Merite ertheilt, und dem Geheimenrath, Stiftshauptmann und Oberforſtmeiſter, Freyherrn von Schellersheim, die nachgeſuchte Dimiſſion in Gnaden bewilligt; und dagegen den bisherigen Mindenſchen Kriegs und Domainenrath, Hrn. Anton Friedrich Ernſt von Berg an deſſen Stelle zum Geheimenrath, Stiftshauptmann und Oberforſtmeiſter beſtellt.

Der bey hieſiger K. K. Geſandtſchaft geſtandene Capellan, Hr. Abt Calani, und der K. K. Cabinetscourier, Hr. Neuich, ſind nach Wien abgegangen.

Es gehet eine Abſchrift eines päbſtl. Decrets herum, zufolge dem alle Mönchsorden auf vierzehn Sorten reducirt werden ſollen. Ihre Kleidung ſoll durchaus ſchwarz und ehrbar ſeyn, und die bisherigen vielfarbigen Mönchshabite völlig abgeſchafft werden.

Plön, den 10 Januar.

Hier befindet ſich ein junges Frauenzimmer, die eine ganz ſonderbare Krankheit hat. Vor zwey Jahren wurde ſie durch einen heftigen Schrecken ihrer gewöhnl. —— . Nun, ſeit einiger Zeit fällt ſie alle Tage, genau um 4 Uhr des Nachmittags, in einen tiefen Schlaf, der ganz ordentlich bis 7 Uhr fortdauert, denn wacht ſie auf und weiß ſich nichts von ihrem Schlafe zu beſinnen. Sie iſt unter den Händen des Hrn. Doctors Hermann.

In einigen Briefen von Conſtantinopel die von dem Verluſt der Ruſſen bey Varna Meldung thun, wird ein Umſtand beygefügt den Verluſt begreiflich zu machen. Es ſey nämlich, grade zu der Zeit als die Ruſſen vor Varna von der Landſeite ankamen, der Kapudan Osman Pacha, General von der Flotte, auf dem Rückwege von Oczakow zu Varna von der Seeſeite mit vielen Truppen angekommen, und der Seraskier Pacha von Adrianopel. (Unſern vollſtändigen Brief von Conſtantinopel liefern wir morgen.)

Die in verſchiedenen Zeitungen (ſiehe No. 3. a. c.) mitgetheilte Nachricht, daß [illegible] die ſechs Bäume ausgepflanzt hatten auf deren Befehl wieder ausgewurzelt worden, wird in Nro. 2 des Wiener Diarii für grundfalſch erklärt.

Poetiſcher Winkel.

Auf die Reiſe des Hirro, nach einer Hungersnoth

(aus dem Griechiſchen)

Was auf der Reiſe Hirro für Kentniß ſich erworben? —

Sie nahmen Grab und Leichenſtein

Der lieben Bürger die den Hungertod geſtorben

In allerhöchſten Augenſchein.

Nachricht.

Der Hr. Hofrath und Profeſſor Withof zu Duisburg hat ſich durch den Wunſch vieler Kenner und Liebhaber der ſchönen Wiſſenſchaften bewegen laſſen, eine neue Ausgabe ſeiner ſämtlichen Gedichte zu beſorgen. Er hat ſchon ſeit verſchiedenen Jahren die bereits gedruckten mit der ſtrengſten Kritik nachgeſehen und verbeſſert, und nebſt dieſen werden auch verſchiedene neue, die noch niemals gedruckt geweſen, in dieſer Ausgabe erſcheinen.

Kenner wiſſen, welchen anſehnlichen Rang der Herr Hofrath unter den deutſchen Lehrdichtern behauptet. Man darf alſo die Beförderung dieſer Ausgabe dem Publiko deſto zuverſichtlicher empfehlen. Es iſt leider mit dem deutſchen Buchhandel ſo weit gekommen, daß ein Verleger, der ein gutes Buch druckt, fürchten muß, die Schaarenweis entſtehende Rotten der Nachdrucker werden ihn nicht nur um ſeinen billigen Gewinn, ſondern ſelbſt um die aufgewendeten Koſten bringen. (Was dieſe im finſtern ſchleichende Peſt, unter was für einer Larve ſie ſich auch verſteckt, für nachtheilige Folgen für die Litteratur und beſonders für die Litteratoren hervorbringen muß, das verdiente eine eigne Abhandlung, die Sünde gegen das ſiebende Gebot ungerechnet.) Der Verleger dieſer Ausgabe, Herr Hoffmann in Düſſeldorf, hat alſo, aus dieſer Beſorgniß, ſich entſchloſſen Vorſchuß anzunehmen, und zwar auf folgende Bedingungen:

Die Gedichte werden in 3 Bänden, Groß-Octav, auf ſaubern Papier gedruckt, und mit ſehr ſchönen, von dem Herrn Verelſt in Mannheim gezeichneten Vignetten, einem Frontiſpice, und dem Bildniß des Herrn Verfaſſers erſcheinen.

Man pränumerirt auf den 1ſten Band einen Rthlr., beym Empfang deſſelben bezahlt man ſechzehn Gg., beym Empfange des 2ten Bandes abermals ſechzehn Gg., und erhält dagegen den 3ten Band ohne ferneren Nachſchuß. Da alſo das ganze Buch, wovon zur Leipziger Oſtermeſſe 1774 der Erſte, Michaelismeſſe der Zweyte, und 1775 zur Neujahrsmeſſe der Letzte Band erſcheinen ſollen, den reſpect. Pränumeranten auf 3 Rthlr. 8 Gg. in Louis d'Or kommt. Nachher wird kein Exemplar unter 1 Dukaten verkauft. In Hamburg nimmt der Buchdrucker Bode am Holzdamm bis Ausgang des Februars Pränumeration an.

"Nähere Anzeige des Verbeſſerten Lotto Vade-
"Mecums für das Jahr 1774 von Mannes an der
"Börſe."

Der in dieſem Buche ſich befindende General Lotterie Calender, hat wegen erlittenen Veränderungen einiger Lotterien, wieder verbeſſert werden können. Der Verfaſſer deſſelben, hat alſo gemachten Lotterie Calender, mit einer Tabelle welche 3 Bogen ſtark iſt, wieder abdrucken laſſen; und dieſer wird an diejenigen welche das Verbeſſerte Lotto Vade Mecum beſitzen, gegen Vorzeigung deſſelben, wo ſolches angekauft worden, umſonſt ausgetheilet. (Das Verbeſſerte Lotto Vade Mecum wird fortwährend bey Mannes an der Börſe und bey Mannes & Comp. am Speersorte für 24 ß. verkauft.) Es beſtehet in allem aus 12 Bogen und enthält außer dem erwähnten Calender und Auflöſung aller Ziehungen, vorzüglich eine Menge brauchbarer [illegible] und andern Tabellen, worunter ſich die erſtern beſonders, durch ſchwarze und rothe Zahlen und Linien auszeichnen. Für die Herren Lotteriſten iſt dieſes Buch äuſſerſt bequem und vortheilhaft, da man ſich deſſen wegen des weiſſen Platz auf einige Jahre bedienen kann.

Die 152ſte Ziehung der, vermöge gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1769, errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 57. 84. 7. 37. 35.

Die 153ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 27. Jan. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 7ten Januar, 1774.

Von Seiten der General-Adminiſtration
beſagter Lotterie.

No. 11.
Ao. 1774

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Mittwoche, den 19ten Januar.

Aus einem Schreiben, Pera bey Conſtantinopel, den 3 December.

Die Ruſſen machen uns itzt mächtig [illegible] Unruhe und Angſt. [illegible] aber haben ſie uns in dieſem Kriege noch nicht gemacht als zu Ende des vorigen Monaths, als ſie den Daghestanli Pacha bey Karaſſow und einen andern Pacha bey Bazerdzick geſchlagen hatten, ꝛc. und ſich darauf nach Varna auf den Weg machten. Die ganze Stadt war darüber in Beſtürzung und Verwirrung, und die Regierung nicht weniger. Der Großſultan ließ den Divan verſammlen und erklärete, daß er ſelbſt zur Armee gehen wolle, befahl auch die nöthigen Anſtalten dazu ungeſäumt vorzukehren. Der Divan machte zwar dagegen nachdenkliche Vorſtellungen, aber der Großſultan wollte ſich nicht von dem gefaßten Entſchluß abbringen laſſen, und ſagte, daß er entweder an der Spitze ſeiner Armee ſeinen Unterthanen Sieg erfechten, oder als Großſultan ſterben wollte. Se. Hoheit würden auch gewiß eins von beyden gethan haben, wenn ſich nicht das Glück des Krieges auf Türkiſche Seite gewandt hätte. Wären die Ruſſen Meiſter von Varna geworden, das wäre für die Pforte ein tödtlicher Streich geweſen. Man weiß, wie geneigt ein groß Theil der Truppen zu Aufruhr und Deſertion iſt, zumal wenn nicht alles bey der Armee im Ueberfluß iſt, und die Zufuhr wäre durch den Verluſt von Varna unbeſchreiblich erſchweret worden. Von dieſen Uebeln allen ſind wir aber befreyet worden, und größtentheils durch Zufall. Der Boſtangi Bachi von Adrianopel erhielt zwar gleich Ordre, Varna mit 10000 Mann zu Hülfe zu gehen, aber er wäre wohl zu ſpät gekommen, denn er iſt den Ruſſen erſt auf dem Rückwege von Varna begegnet und hat kleine Corps von ihnen angegriffen und geſchlagen; aber der glückliche Zufall war, daß grade, als der General Ungher vor Varna ankam, der Osman Paſcha, Commendant der Eſquadre, auf dem Rückwege von Oczakow zu Varna angekommen war, und ein gut Theil auserleſene Truppen an Bord hatte. Hiedurch nun ward die Beſatzung von Varna, die ohnehin nicht ſchwach war, verſtärkt und muthig gemacht, und der General Ungher, der nur 10 Regimenter bey ſich hatte, ward, anſtatt daß er angreifen wollte, von der vereinigten Türkiſchen Macht von Varna aus angegriffen, und geſchlagen, mit Verluſt von einigen 1000 Mann und 20 Kanonen. Der Großvezier war auf die Nachricht von der Unternehmung der Ruſſen aus dem Lager bey Schumla aufgebrochen, kehrte aber gleich, als ſie mißlungen war, dahin zurück, und detaſchirte ein ſtarkes Corps nach Siliſtria, wenn etwa die Ruſſen ſich an dieſer Stadt hätten ſchadlos halten wollen. Sie ſollen aber, ſagt man, den übrigen Feldzug mit der Unternehmung auf Varna beſchloſſen haben, und über die Donau zurückgegangen ſeyn. Weil die Regierung nun die Erfahrung gehabt hat, daß die Ruſſen ſehr kühne Unternehmungen, wie die auf Varna in der That war, wagen, ſo ſoll künftig beſtändig eine Eſquadre an der dortigen Küſte kreuzen, die auf allen Fall zu Hülfe kommen kann.

Man ſpricht wieder von Friedensunterhandlungen, dazu der Großvezier ſchon die Miniſter abgeſchickt haben ſoll. Unwahrſcheinlich iſt dieſe Sage nicht, zumal die Unruhen in den Aſiatiſchen Landen des Großherrn immer mehr überhand nehmen, und ein Rebell nach dem andern aufſteht, und [illegible] nicht wehren können.

Von der Ruſſiſchen Gränze, den 8 Jan.

Der General-Lieutenant von Soltikow ſoll, nach der [illegible] des Generals C.., das Commando über ſeine Expedition erhalten haben.

Warſchau, den 8 Januar.

Die Ruſſen haben über 2000 Einwohner von jenſeits der Donau mit herüber gebracht, und die Länder an der andern Seite ſo ſehr verwüſtet, daß daſelbſt keine Armee ſubſiſtiren, und alſo die Türken ſich der Donau nicht nähern können, ohne ſich alle Bedürfniſſe auf Bagage-Karren nachführen zu laſſen. Es ſoll dies auch nur die Abſicht bey dem letzten Uebergang der Ruſſen über die Donau geweſen ſeyn, die ſie aber, bey dem Glück ihrer Waffen, weiter auszudehnen bemüht waren. Man will hier auch wiſſen, daß Varna gewiß in Ruſſiſchen Händen ſeyn würde, wenn keine Eiferſucht zwiſchen einigen Ruſſiſchen Generals, die Theil bey der Unternehmung hatten, obgewaltet hätte. Siliſtria haben die Ruſſen bloß angegriffen, um dadurch die Unternehmung auf Varna zu maskiren. Das Ruſſiſche Hauptquartier iſt ſchon zu Jaſſy und der Feldmarſchall Graf von Romanzow ſoll noch immer ſehr kränklich ſeyn. Er iſt gar nicht jenſeits der Donau geweſen. Der Fürſt Dolgorucky iſt nebſt verſchiedenen andern Officiers nach Petersburg gerufen worden.

Geſtern ſtarb der gelehrte Biſchof von Kiow, Joſeph Zaluſky. Er hat ſeine große Bibliothek, die er den Jeſuiten beſtimmt hatte, ſeit der Aufhebung dieſes Ordens der Republique geſchenkt.

Die Unruhen bey [illegible] ſind lange nicht ſo gefährlich geweſen, als das Gerücht ſie machte, und ſoll die Ruhe ſchon völlig wieder hergeſtellt ſeyn.

Die Conföderationsgerichte haben ihr wieder [illegible].

Man will hier wiſſen, daß alle Conföderirten, die zu Anfang der Unruhen in Pohlen von den Ruſſen nach Aſtracan gebracht worden, Freyheit erhalten haben, nach ihrem Vaterlande wieder zu kehren.

Es heißt, daß der Herzog von Curland nach Petersburg abgegangen ſey, ohne dem hieſigen Hofe davon vorläufige Anzeige zu thun.

Dieſer Tagen haben die Curländiſchen Delegirten beym Könige geſpeiſt und ſind ſehr gnädig empfangen worden.

Das Project, die Litthauiſchen Chargen, nach dem Tode ihrer jetzigen Beſitzer, abzuſchaffen, und mit den Cronchargen zu vereinigen, wird ſchwerlich durchgeſetzt werden können. Bekanntlich iſt, bey der Vereinigung des Großherzogthums Litthauen mit der Crone Pohlen beym Abgang der Jagelloniſchen Familie, ausdrücklich feſtgeſetzt, daß Litthauen eine eigne Miniſterial-Adminiſtration behalten, und ſo dieſen Verſuch ein von Pohlen [illegible] die den letztere.

Der Ruſſiſche Miniſter ſoll die Beſtätigung des Conſeil permanent von ſeinem Hofe erhalten haben.

Der König hat das Regiment des Grafen Potocki, [illegible] von [illegible], der ſich außer Landes aufhält, dem Fürſten Anton Sulkowski gegeben, und den Grafen Andreas von Mniszech zum würklichen Kammerherrn ernannt.

Paris, den 7 Januar.

Der Intendant von Bretagne hat eine Verordnung ergehen laſſen, kraft welcher alle ehemaligen Einwohner von Canada, Acadia und Louiſiana in Nordamerika, welche ſich damahls, als dieſe Diſtricte von den Engländern erobert wurden, nach Frankreich begeben haben, ihre Namen angeben und ſich bereit halten ſollen, noch in dieſem Monat nach Corſica oder nach [illegible] zu gehen, wo ihnen Ländereyen angewieſen werden ſollen. Denjenigen, welche dieſer Verordnung ſich nicht unterwerfen wollen, ſollen die Monatsgelder, mit denen der König ſie während ihres Aufenthalts in Frankreich begnadigt hat, entzogen, und ſie der Capitation und andern öffentlichen Laſten unterworfen ſeyn.

Stockholm, den 7 Januar.

Dem Vernehmen nach ſollen die Feldbacköfen bey unſerer Armee verändert und nach Preußiſchem Fuß eingerichtet werden.

Frankfurth, den 11 Januar.

Vorgeſtern iſt der Fürſt Poniatowsky mit einem anſehnlichen Gefolge hier eingetroffen.

Da das Privilegium der Holländiſchen Oſtindiſchen

Compagnie, welcher derſelben 1743 auf 30 Jahre für 3 Millionen Gulden gegeben worden, nun zu Ende gehet, ſo ſuchen jetzt ihre Directoren wieder eine Verlängerung auf 30 Jahre; man glaubt aber, ſie werden ſolche um dieſen Preis nicht wieder erhalten.

Der Baron von Be[illegible]heim wird als bevollmächtigter Miniſter von Heſſen Kaſſel nach Paris gehen.

Wien, den 8 Januar.

Durch ganz Ungarn iſt vor kurzem ein Befehl publicirt worden, daß alle Zigeuner fernerhin nicht in Hütten wohnen, nackt gehen, im Lande herumziehen und die von ihnen ſogenannte gute Wahrheit ſagen, ſondern wie andere Einwohner ſich in Städten und Dörfern niederlaſſen, und ein ehrliches Gewerbe treiben ſollen.

Einige Briefe von Conſtantinopel melden, daß die Ruſſen den Reſt der zur Eroberung der Crimm ausgerüſteten Türkiſchen Flotte [illegible] hätte, und daß die Pforte ſchwerlich im Stande ſeyn werde, künftiges Jahr eine ähnliche Flotte aufzurüſten. Man erwartet aber auch, das künftige Jahr, Friede, wie denn dem Hofe zu Petersburg, unter Vermittelung der Höfe von Wien, Berlin, Stockholm und Paris, neue Vorſchläge dazu ſollen geſchehen ſeyn.

Es gehen hier viele Polniſche Edelleute nach Conſtantinopel durch.

Zu Ende des Februar erwartet man hier den Grafen von Laſcy von Montpellier zurück. Seine Geſundheit ſoll ſich merklich beſſern.

Wien. Hier ſind im Jahr 1773 gebohren, 7603; geſtorben, 9669. Unter den Todten waren 2 von 108, und 56 von 90 bis 103 Jahren.

Odenſee. Gebohren, 175; geſtorben, 170.

Corſöer. Geb., 48; geſt., 52.

Inſel Seeland. Geb., 6420; geſt., 7008. Unter den Todten waren 4 über 100 und 147 von 80 bis 100 Jahren.

Oſtende. Geb., 184; geſt., 108.

Herzogenbuſch. Geb., 975; geſt., 623.

Middelburg. Geſt., 1006; darunter 42 von 80 bis 100 Jahren.

In Lyon iſt neulich der bekannte Finanzrath, Herr von Cauſen, geſtorben. Er hinterläßt [illegible].

Zu C[illegible] in Norwegen iſt eine Haushaltungs Geſellſchaft errichtet worden.

Die Nachricht in den Leidener Briefen, daß der Königl. Däniſche Geſandte am Königl. Großbritanniſchen Hofe, der Baron von Diede, wieder in London zurückgekommen ſey, iſt zu zeitig gemeldet.

([illegible] dieſes fehlen 2 Engliſche 2 Franzöſiſche und Holländiſ. Poſten.)

Gelehrte Sachen.

"Wiederhohlung der Merkwürdigkeiten des Jahrs 1773, in Denkverſen von A bis Z, oder Silbernes A. B. C."

(Fortſetzung, ſiehe No. 9.)

Reifröcke kamen in Gebrauch,
Und, was die Hirſche tragen, auch.

Strombäume trieb man, groß und dick,
In Miſtbeeten, mit gutem Glück.

Theologie war leider krank,
Durch Uebereilungen und Zank.

Ungläubig wurde jedermann,
[illegible] Hagel und Comete [illegible].

V. Vacat.

Weisheit floh nackt und bloß dahin,
Und ihr Gewand trug Harlequin.

Xantippen fehlten ganz und gar!
Oft iſt ein ganzer Vers nicht wahr.

Yſop wuchs wenig an der Wand,
Nach Hamburg kam ein Elephant.

Zeitungsſchreiber ſich gaben [illegible],
Und machten neue A. B. C's.

⁂ ⁂

Hannover. Freund J. hat uns neulich geſagt, daß die Taſſoniſchen Verſe (ſ. d. Nr. 1.) über den Janus von vorne und hinten ein [illegible] Geſicht haben, und die von den Zeitungsſchreibern als ein neues Product eines Jeſuiten auf den Pabſt Clemens XIV. ausgetragen worden ſind, ſchon einmal, vor c. 400 Jahren, auf den Pabſt Clemens VI. gemacht ſind, und faſt von Wort zu Wort in den Scriptor. rerum germanicarum T. I. p. 227. ſtehen. Die Zeitungsſchreiber ſolten die Scriptores rerum german. mehr leſen.

In Italien überſetzt jetzt ein gewiſſer Abbate, Giulio Perini, die deutſchen Dichter ins Italiäniſche. Mit einigen Stücken von Geßner und Wieland iſt er ſchon hervorgetreten, und will Proben von allen deutſchen Dichtern geben, auch von Klopſtock.

* * *

Nachricht.

Eine ſchwere Krankheit, welche den Verfaſſer des Journal de Lecture, im verwichenen October zu Paris überfallen, und wovon er noch nicht ganz hergeſtellt iſt, hat ihn in die Unmöglichkeit geſetzt, die erſten ſechs Stücke ſeiner Sammlung zur beſtimmten Zeit zu liefern. Als er hierauf beſchloſſen, ſeinen Subſcribenten wenigſtens den 1ſten Theil im Jenner zu übermachen, und ihnen darinn kund zu thun, warum die 5 übrigen erſt im März nachfolgen würden; mußte ſich ein unvermuthetes Hinderniß der Ausführung auch dieſes Vorhabens entgegenſetzen. Dieſemnach ſieht der Verfaſſer des Journal de Lecture ſich in die unangenehme Nothwendigkeit geſetzt, durch öffentliche Blätter bekannt machen zu laſſen, daß die erſte Ausgabe ſeiner Sammlung bis nächſtkünftigen März verſchoben bleibe. Denjenigen Subſcribenten, welche über dieſen Aufſchub etwa ungehalten ſeyn möchten, ſteht es frey, ihr genommenes Engagement, von ihren Collecteurs zurückzufordern.

Auf Exemplare des Journal de Lecture zu 18 und 12 Livres wird man ſich hinführo zu allen Zeiten abonniren können. Paris, den 24ſten Dec. 1773.

* * *.

Avertiſſement.

Da die Hochlöbl. General-Adminiſtration die beyden General-Comtoirs des Lotto-Amts, hier in Altona im Hauſe des Lottos, und in Hamburg in der großen Reichenſtraße, bevollmächtiget, auf die Copenhagener Ziehungen, bis am Ziehungstag präciſe um 3 Uhr des Nachmittags alle Spielarten anzunehmen, ſo wird ſolches dem geehrteſten Publico hiemit bekannt gemacht.

Die 45ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 20. Jenner, die 46ſte Montags den 31. Jenner, die 47ſte Donnerſtags den 10. Februar, und die 48ſte Montags den 21. Februar, und ſo weiter.

Zu den Wandsbecker Ziehungen wird bis um 9. Uhr, und zur Altonaer präciſe bis um 10 Uhr am Ziehungstag angenommen. Altona, den 15ten Jenner 1774.

General-Comtoir
des Königl. Däniſchen Lotto-Amts.

Die Collecte zur 43ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie wird den 21ten Jan. als am Ziehungs-Tage Morgens um 10 Uhr auf geſetzte Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 15ten Jan. 1774.

Brauhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾	ſt. p.D.d.v.32ß	k. Sicht
dito —	33⅝ geld	——	
Paris	25⅛	ß Bco p Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25⅛	ß Bco p Cr.	2 Mona
London 34 ß 3 gr. br.		p.L. Sterl.	dato
Liſſabon	45⅞	— gr. p. Cruſ.	

— —— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa —	5⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6⅛		
Coppenhagen Cour.			2 M. dato
dito ——	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅝	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f.v.	43⅞		
Neue ⅔ St. für voll 32½ Rdr.			

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luid und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	6¼ ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8⅛ ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	10⅛ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	6⅞ ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 13.
Ao. 1774

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 21ten Januar.

Tripoli, den 22 November.

Heute Morgen iſt die Caravane von Tripoli, Algier und Conſtantina, von hier nach Mecca weiter gegangen, und geſtern die von Fez. Die Caravane von Tripoli beſteht aus 400 und die von Fez aus 1200 Pilger.

Aus dem Archipelagus, den 10 Decemb.

Die Ruſſen haben zu Port Auſa ein Manifeſt bekannt gemacht, „daß ſie künftig alle Güter u. Waaren auf neutralen Schiffen, die Türkiſchen Unterthanen, Türken oder Griechen, gehören, wie gute Priſen erkennen und confiſciren würden.„ Dieß Manifeſt hat alle Kaufleute in der Levante, ſonderlich zu Smirna, in große Unruhe geſetzt. Es ſollen auch ſchon drey Schiffe von Venedig Ancona und Trieſt, an die eben in Smirna abreiſten, von den Ruſſen genommen und nach Paros gebracht ſeyn, und auf die Vorſtellung der Kaufleute, daß die Waaren Venetianiſchen Unterthanen gehörten, iſt ihnen zur Antwort gegeben worden, daß ihnen nichts ausgeliefert werden könnte, bis ſie ihr Vorgeben bewieſen hätten.

Eine Ruſſiſche Fregatte hat zwey [illegible] Schiffe zu Paros aufgebracht, mit 300 000 Piaſters am Bord.

Cadix, den 10 December.

Der Portugieſiſche Ambaſſadeur iſt zu Mogador mit 50 Canonenſchüſſen bewillkommt worden.

Nach Briefen von Salee will der Kayſer von Marocco in Salee reſidiren. Sein Harem iſt ſchon dahin abgegangen.

Aus Italien, den 6 Januar.

In einigen Briefen von Palermo wird gemeldet, daß die Aufrührer die Königl. Truppen in Caſtelamare angegriffen, und ein Theil der Garniſon ermordet haben. Ein gewiſſer Oſtialore ſoll ſich zum Anführer bey den Aufrührern aufgeworfen haben, iſt aber, weil dieſer Haufen ſich ſelbſt nicht einig war, jämmerlich in Stücken geriſſen worden.

Man will wiſſen, daß der König von Sardinien Ordre nach Trieſt gegeben habe, 16000 Sack Getraide aufzukaufen. In Holland ſoll Sr. Majeſtät ſchon 15000 Sack haben aufkaufen laſſen.

Florenz, den 3 Januar.

Die von unſrer Fregatte Aetolia eroberte Fregatte von Salee iſt zu Livorno für [illegible] Preiß verkauft worden. Die beyden andern Schiffe, die bey der Fregatte waren und nach einem kurzen Gefecht mit unſrer Fregatte das Weiterſahren, ſind auch umgekommen, und von der Compagnie nur [illegible] gerettet worden.

Der [illegible] Lomont, weiland Generalſecretair der Geſellſchaft, iſt im Gefängniß auf der Engelsburg vom Schlag gerühret worden, und an einer Seite ganz lahm.

Paris, den 10 Januar.

Dieſer Tagen haben die Deputirten der Stände von Bretagne Audienz bey dem König gehabt.

Durch ein [illegible] iſt ein Buch: Histoire Générale des Impôts de l'Europe confiſcirt worden, welches der Buchhändler J. P. [illegible] [illegible] hat verkaufen laſſen.

Es iſt auf dem Wege aus Italien nach Frankreich eine ungeheure Menge Schnee gefallen. Verſchiedene Poſtillons haben dadurch ihr Leben einbüſſen müſſen, und die [illegible] haben nicht ohne Mühe die Caravanen begleitet. [illegible] muß man hier die Schneemaſſen, die von den Bergen herabfallen, und im Rollen oft zu einer ſo ungeheuren Gröſſe anwachſen, daß ſie ganze Dörfer im Thal bedecken.

Dieſer Tagen iſt der Hr. von St. Auban, Inſpecteur der Artillerie, auf einer Promenade zu Pferde von einem andern Herrn angehalten worden, und nach einem kurzen Geſpräch iſt ein Schuß auf das Pferd des Hrn. von St. Auban geſchehen. Man ſagt, der fremde Herr ſey entweder der Herr von Villegarde, oder ſein Neveu oder ſonſt jemand geweſen, und habe dem Hrn. von St. Auban eine Piſtole angeboten, und, als dieſer ſich entſchuldigt, daß er den Waffen, die ein Fremder ihm anböte, nicht trauen könne, geſagt: "Ich gebe Ihnen Zeit, ſich auf meinen Vorſchlag zu beſinnen; um Ihnen aber das Mißtrauen wegen meiner Waffen zu benehmen, will ich die eine gute Uhr Ihres Hengſtes verſichern".

Der Herr [illegible] de [illegible], Königl. gevollmächtigter Miniſter beym Fürſt Biſchof von Lüttich, iſt an ſeinen Poſten abgegangen.

Die Gräfin von Provence befindet ſich ſeit einigen Tagen ſehr unpäßlich.

London, den 7 Januar.

Vorgeſtern iſt groſſer Rath zu St. James gehalten worden, über Depeſchen vom Grafen von Harcourt. Die Sache iſt dieſe: Die beyden [illegible] Billen, die Stempel Bill und die wegen Hebung von 26,000 Pf. Sterl. durch Lotterien, waren zur Königlichen Genehmigung eingeſchickt worden, und die Königl. Genehmigung war auch zurückgeſchickt, doch waren vorher einige Veränderungen in den Billen gemacht; das Unterhaus in Irland ſahe dies als eine Kränkung und als einen Eingriff an, verwarf den 27. d. M. beyde Billen, und entwarf 2 andere ſtatt ihrer. Dabey drückte ſich das Unterhaus ſehr ſtark und lebhaft gegen den Miniſter aus, der hier zu den gedachten Veränderungen am meiſten beygetragen hat, und der Miniſter hat einigen Verdruß darüber gehabt.

Nach den Nachrichten aus America iſt die Lage der Angelegenheiten in den Großbritanniſchen Colonien ſehr kritiſch. Der Hof hat vorgeſtern neue Inſtructions an die Gouverneurs abgefertigt, und man iſt ſehr begierig zu ſehen, was für Maaßregeln der Hof ergreifen wird.

Heute geht der Viconte von Stormont wieder zu ſeinen Geſandtſchaftspoſten nach Paris ab, und man erwartet hier einige Tage den Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeur zurück. Der Königl. Spaniſche wird ſo bald noch nicht zurückkommen. Herr v. Pinto, [illegible] Gouvernement in dem Portugieſiſchen Indien, wird als Königl. Portugieſiſcher außerordentlicher Envoye hieher kommen.

Die Pforte ſoll unſerm Miniſter zu Conſtantinopel erklärt haben "daß der [illegible] nicht mehr als eine neutrale Macht anſehen könne, weil es den Ruſſen mit allen Bedürfniſſen an Hand [illegible], und daß die Ruſſiſchen Schiffe, ohne dieſe Hülfe, nicht im Stande ſeyn würden, nach dem Archipelagus zu gehen und daſelbſt im Schooß des Ottomanniſchen Landes Feindſeligkeiten zu üben." Unſer Hof hat darauf geantwortet, "daß man den Ruſſen keine andere Hülfe leiſtete als die man jeder andern Macht, die nicht Feind iſt, leiſten würde, und zwar würde alles für baar Geld bezahlt. Uebrigens habe unſer Hof beſtändig die Neutralität beobachtet von Anfang des Krieges, und habe ſich weder noch werde ſich auf keine Weiſe in den Krieg miſchen, es ſey denn als Mediateur."

Briefe von Gibraltar melden, daß eine Spaniſche Escadre von Ferrol ausgelaufen iſt. Man meinte daß dieſe Escadre nach America beſtimmt ſey, aber es ſcheint, ſowohl die Briefe, als ob ſie die Spaniſche Handlung im Mittelländiſchen Meer gegen die [illegible] der Africaniſchen Corſaren decken ſoll.

Copenhagen, den 15 Januar.

Der König hat den Amtsverwalter [illegible] zum Präſidenten zu Chriſtiania, und den Canzelliſten [illegible], der voriges Jahr die Expectanz als Amtsverwalter zu [illegible] in der Grafſchaft Oldenburg erhalten hat, zum Kammerrath ernannt.

Der Biſchof Bang iſt hier aus Norwegen angekommen.

Breßlau, den 9 Januar.

Der König hat den Prinzen [illegible] zum General ernannt, welcher aus Tyrol gebürtig iſt. Uebrigens hat gedachter Prinzen kein beſonderes Begräbniß für ihre verſtorbene [illegible], wie bisher, [illegible] nicht halten, ſondern müſſen ſolche auf die gemeinen Kirchhöfe begraben.

Dresden, den 8 Januar.

Schon unter dem 24ſten Sept. des vorigen Jahres iſt vom Churfürſten unſerm gnädigſten Herrn, eine Verordnung erlaſſen worden, welche die Rettung der Ertrunkenen, Erhenkten, Erſtickten und anderer gewaltſamer Weiſe um das Leben gekommenen Perſonen betrifft. Nach dieſer Verordnung iſt ein jeder gehalten, eine ſolche Perſon ohne gerichtliche Aufhebung abzuſchneiden, aus dem Waſſer zu ziehen, aufzuheben u. ſ. f. und ihr die nöthige Hülfe angedeihen zu laſſen, welche in einer Beylage umſtändlich beſchrieben worden. Wer eine ſolche [illegible] Perſon dadurch wieder zum Leben bringt, erhält eine Belohnung von 10, wenn ſeine Bemühungen aber ohne Erfolg geweſen, von 5 Thalern, wie ihm denn auch bey ſchwerer Strafe von niemanden deshalb ein Vorwurf gemacht werden ſoll.

Berlin, den 5 Januar.

Aus der [illegible] und Poſt Kutſche ſind dieſer Tagen 200 Pferde [illegible] worden. Man hat den Dieb zu Boden [illegible], und wird er exemplariſch beſtraft werden.

Haag, den 14 Januar.

Man hat hier Nachricht, daß der Königl. Spaniſche Commerzrath, der bisher in Danzig reſidirt hat, [illegible] werd, und der nöthigen Inſtructions deswegen von ſeinem Hofe erhalten habe.

Hamburg, den 20 Januar.

Am grünen Sonntag wurde in allen hieſigen Kirchen zum Vortheil der Armuth bey der itzigen ſtrengen Jahrszeit eine milde Gabe geſammlet, und hat dieſe Collecte 9162 Mark 9 ß. 9 Pf. betragen.

— —

Zu Danzig ſind im Jahr 1773 angekommen, 785: abgegangen, 756 Schiffe. Zu Ende des Jahrs war in Danzig vorräthig 2849 Laſt Waizen, 7166 Laſt Roggen, 1060 Laſt Gerſte, 1739 Laſt Haber u.

Nach Briefen aus München iſt der Wirt der Obriſtlieutenant Baron von Walteck durch ſeinen eignen Sohn, der 16 Jahr alt und [illegible] iſt, ermordet worden. Er hat dem Bedienten 30 [illegible] Fl. dafür verſprochen, [illegible] wenn die That [illegible] beſchehen.

In einigen Briefen von Conſtantinopel vom 3 Dec. werden von der Unternehmung der Ruſſen auf Varna folgende Umſtände erzählt: "Das [illegible] beſtimmte Corps war [illegible] Mann. [illegible] Corps Ruſſen wurde [illegible] Wege [illegible] Bazardſchik u. Varna [illegible] die Communication mit den [illegible] abzuſchneiden, [illegible] marſchierte nach Varna. Das Corps zu Bazardſchik ſchlug die Türken, das 2te ward von dem [illegible] von Adrianopel geſchlagen den 17. Novemb.. Den nämlichen Tag griffen die Ruſſen Varna an und fochten wie Löwen, hatten auch Anfangs die Ueberhand, mußten aber, als mehr Türken dazu kamen, am Ende weichen". Der Franzöſiſche Miniſter, der Ritter von St. Prieſt hat häufige Conferenzen mit dem Türkiſchen Miniſterio. Varna wird ſtärker befeſtigt. Amurath der 2te gewann im Jahr 1444 eine Schlacht gegen Uladislaus König von Pohlen in der Gegend v. Varna.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Der Fürſt Jablonowski beſtimmt für das Jahr 1774 folgende Aufgaben, auf deren jede der Preis einer Medaille von 50 Ducaten geſetzt iſt.

Die erſte Preißfrage enthält 3 Theile: Da einige Schriftſteller den Urſprung der Slaven und Bulgaren aus Scandinavien herleiten, ſo ſoll genau beſtimmt werden: "wie weit ſich die Benennung des alten Scandinaviens erſtreckt habe, und ob die Gegend am Ausfluſſe der Weichſel mit darunter begriffen worden?" Im 2ten ſoll der wahre Urſprung der Slaven erörtert, und gezeigt werden, "ob ſie von der Elbe nach Dalmatien oder von Dalmatien aufnach der Elbe gekommen." Da ferner verſchiedene Schriftſteller die Däniſchen u. Slaviſchen Völker von Dodanim herleiten, ſollen im 3ten Theile die Meinungen der neueſten Schriftſteller über dieſe Ableitung geprüft und ins Lichte geſetzt werden. Die 2te Preißfrage enthält 2 Theile. Der erſte ſoll den wahren Urſprung der [illegible] unterſuchen, und zeigen, "ob ſie von den Bulgaren herkommen?" der 2te genau beſtimmen, "ob der König der Slaven, Samo, ein gebohrner Franke geweſen ſey?" eine Meynung, die unter den ältern Autoren Aimonius allein behauptet, und welcher auch einige neuere folgen; ungeachtet das Wort Samo ſlaviſch iſt, und ſo viel bedeutet als Allein. Der dritte Preiß iſt für denjenigen ausgeſetzt, "welcher einen [illegible], [illegible] vollſtändigen Auszug der neueſten, gemeinnützigſten und durch wiederholte Verſuche beſtätigten ökonomiſchen Erfindungen und Verbeſſerungen liefern," und dieſe ſo deutlich und [illegible] vortragen wird, daß ſie auch der Landwirth faſſen könne, und zur Ausführung derſelben gereizt werde.

Die beyden erſten hiſtoriſchen Abhandlungen müſſen [illegible] lateiniſch oder franzöſiſcher Sprache, [illegible] deutſche Aufſätze [illegible] geſchrieben [illegible] eingeſandt; und ſo, deutlich und [illegible] vor Anfang des Januars 1775 [illegible] mit Deviſe und verſiegeltem Zettel, an Herrn Clodius, öffentlichen Lehrer der Philoſophie zu Leipzig.

eingeſendet werden, welchem Se. Durchlaucht auch auf dieſes Jahr das Amt eines Secretairs bewilliget haben. Alle Gelehrte, edeldenkende Patrioten und Ausländer, die die Weisheit lieben, werden erſucht, ferner durch ihre rühmlichen Arbeiten den Glanz dieſes vortreflichen und gemeinnützigen Inſtituts, und die Zufriedenheit des durch Geburt und Gelehrſamkeit verehrungswürdigen Fürſten, und Beſchützers der Wiſſenſchaften, zu vermehren.

* *

Am Ende des vorigen Jahrs iſt von J. P. C. Reuß in Hamburg gedruckt und verlegt: **Der Brief Pauli an die Epheſer, nach dem Grundtext überſetzt, ſammt einer kurzen Erklärung und erbaulichen Nutzanwendungen entworfen und vorgetragen von D. Joh. Heinr. Dan. Moldenhauer, Paſtor an der Domkirche in Hamburg.** Während daß der Herr Doctor ſeine größere Arbeit zur Beförderung einer gründlichen Auslegung der Bibel unermüdet fortſetzt, ſorgt er zugleich für die Erbauung ſeiner Zuhörer in den wöchentlichen Reden, welche Montags in der Domkirche gehalten werden: und zwar ſo, daß ihnen allen, und beſonders den Ungelehrten, das zuſammenhangende Leſen eines bibliſchen Buchs erleichtert, und die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit angewandt werde. Die letztern dieſer Reden haben den Brief an die Epheſer zum Gegenſtand gehabt. Den Hauptinhalt derſelben liefert die angezeigte Schrift, welche in neun Bogen viele richtige Bemerkungen zur Aufklärung des Textes und brauchbare Regeln der chriſtlichen Tugend in einem faßlichen Vortrag enthält. Wir empfehlen ſie daher allen Freunden des göttlichen Worts, und zweifeln nicht, daß ſie lehrbegierigen und folgſamen Gemüthern Vergnügen und Nutzen ſchaffen werde.

Die 21te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 150,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 21ſten Januar, unter der Aufſicht der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtizdirection als Sr. Excell. des Herrn Geheimenraths [illegible], Ober-Präſidenten und Ritters von [illegible], des Herrn Juſtizraths [illegible] und des Herrn Canzleyraths [illegible], auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

90. 25. 8. 12. 10.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entfallende Gewinne bey den [illegible] Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die dritte Ziehung geſchiehet den 3ten Februar, und die folgenden werden 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 50ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 27ſten dieſes, wobey nochmals erinnert wird, daß der Schlußzettel für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 26ſten Vormittags um 11 Uhr feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſſe angenommen werden, außer von dem General-Comtoir am hieſigen Lotteriehauſe und dem General-Comptoir in der Reichenſtraße in Hamburg. Altona, den 21ſten Januar, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 19te Ziehung der Herzogl. Sachſen Gotha, und Altenburgiſchen garantirten Zahlen-Lotterie, geſchahe den 11ten Januar in Altenburg, mit den gewöhnlichen Formalitäten, und wobey folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 10. 53. 18. 74. 16.

Sichere Perſonen, welche eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich im General-Comtoir, bey [illegible] melden, und mit der Vollmacht, wie auch Lotterieliſten verſehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Die Collecte zur [illegible] Ziehung der Herzogl. [illegible] ſen Gothaiſchen Zahlen-Lotterie, wird den 22ſten Januar, als am Ziehungstage, Abends um 8 Uhr auf gedruckte Liſten im General-Comtoir bey [illegible] geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder ſowohl im General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Diejenigen welche eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden.

Herzogl. General-Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 13.
An. 1774

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 22ten Januar.

Warſchau, den 12 Januar.

Von der Rußiſchen Armee ſind keine nähere Nachrichten eingegangen. Das Rußiſche Hauptquartier iſt zu Jaſſy und in Petersburgen wird gemeldet, daß ein Theil der Armee nach Choczim gehen werde.

Der General Romanius wird dem Vernehmen nach von hier gehen, man meynt nach Litthauen, wohin ſeit einiger Zeit viele Ruſſen aufgebrochen ſind. Dieſer Abmarſch der Ruſſen aus Pohlen mag ein Gerücht "daß wieder Preußiſche Truppen in Pohlen einrücken werden" vielleicht veranlaßt haben.

Noch ſollen die Oeſterreicher in Cracau ſeyn, es heißt aber daß ſie es morgen oder übermorgen verlaſſen werden, und ſollen ſchon Kronstruppen beordert ſeyn, in Cracau einzurücken.

Unſre Kaufleute leiden großen Schaden, weil die Schiffahrt nach und von Danzig ſo langſam geht, u. daran iſt theils das Eis, theils der Zoll zu Fordon Schuld, wo nur der Poſtwagen in der Zeit vorgeht, und theils das niedrige Waſſer in der Weichſel, veranlaßt ſogar man, durch die Arbeiten bey Bromberg.

Sonſt iſt von hier nichts neues zu berichten.

Der Biſchof von Kiew ſoll in der St. Johanniskirche begraben werden.

Verfolg von London, den 7 Januar.

Die Ruſſen werden bald wieder von Portsmouth nach der Mittländiſchen See unter Seegel gehen. Man hatte hier dieſer Tagen ein Gerücht an der Börſe "daß einige Königl. Franzöſiſche Fregatten mit Ammunition auf dem Weg nach Conſtantinopel von den Ruſſen wären angehalten worden." Es iſt aber nur noch ein bloſſes Gerücht, das auch vielleicht niemals wird beſtätigt werden.

Es ſcheint nicht unwahrſcheinlich zu ſeyn, daß einige Chriſtliche Mächte ſich vereinigen werden, den Seeräubereyen der africaniſchen Potentaten ein Ende zu machen, und einige wollen wiſſen, daß der Herzog von Nivernois deswegen [illegible] Er iſt am hieſ. Hofe.

Geſtern ſind wichtige Depeſchen von Hannover angekommen, die ſich aufs Deutſche Reich beziehen ſollen.

In Boſton ſind wieder neue Unruhen. Der Gouverneur hat die Verſammlung der Bürger wegen Nichtannahme des nach Amerika geſchickten Thees als eine Art von Aufruhr angeſehen, und die Soldaten in Bereitſchaft erhalten, und die Bürger haben den Gouverneur deswegen verklagt.

Der Lord Clive iſt ſeit 4 Wochen nach Italien abgegangen.

Wien, den 12 Januar.

Der General, Graf von Haddick, iſt als Gouverneur nach Lemberg ernannt worden.

Aus einem Schreiben, Amſterdam nach Deutſchland den 14 Januar.

Ihnen wird nicht unbekannt ſeyn, wie viele unſerer deutſchen Landsleute in die Hände der ſogenannten Seelen Verkäufer gerathen. Aber das Elend dieſer Unglücklichen kann man ſich nicht vorſtellen wenn man es nicht geſehen hat. Es iſt in der That ein recht trauriger Anblick, wann man 4 bis 500 dieſer Leute bey einander ſiehet, die, wie eine Parthey Hunde in ein enges Zimmer eingeſchloſſen, von Ungeziefer, Krätze, und böſen giftigen Fiebern aufgefreſſen werden. Ich übergehe die niederträchtige Weiſen wodurch dergleichen Seelen Verkäufer unwiſſende gute junge Handwerksburſchen, in ihre Schlingen u. verfluchte Kneip-Schenken zu locken wiſſen, und die Schläge und grauſame Behandlung wodurch ſie ihnen die Einwilligung nach Oſtindien zu gehen abzwingen. ic. — Freylich werden ſie, wenn man ſie entdeckt, beſtraft, allein ſie werden leider nur ſelten entdeckt — ich übergehe dieſes, um Ihnen ein Wort von dem elenden Schickſale dieſer unglücklichen Menſchen zu ſagen. In Löchern müſſen ſie, wie geſagt, ſeyn bis ſie an Bord gebracht werden und werden mit der elendeſten Koſt geſpeiſt, und dazu bekommen ſie davon kaum ſo viel, daß ſie ihr unglückſeliges Leben von einem Tage zum andern ſchleppen können. Ich habe ihrer einige 20 — 30 oft, einmal friſche Luft zu ſchöpfen, aus ihren Henkerslöchern herauskriechen ſehen, und das Herz blutet einem bey dem Anblick. Sie ſehen aus, wie Leichen und ausgehungerte Schatten. Endlich kommen ſie dann auf die Schiffe, und da müſſen ſie in einem niedrigen Raum ſitzen, ihrer 3 bis 400 bey einander, kranke und geſunde, und die kranken, deren immer ſehr viele ſind, ſtecken in dem engen Raum durch die böſe Ausdünſtung die geſunden an, die des Morgens Grütze mit Bier, des Mittags geſalzenen Stockfiſch, und des Abends gebackenen Stockfiſch eſſen müſſen, welches alles keine Blutreinigung iſt. Sie ſterben auch hin wie die Fliegen, und kaum kommt ⅓ nach Indien; wo ſie auch ſchlecht erhalten werden, und elendiglich ſterben.

Sie müſſen ohne Empfindung ſeyn wenn ſie dieſes Gemählde nicht rührte, das der Menſchheit ſo viel Schande macht. — Ob man hier die Sache nicht ändern will, oder nicht ändern kann; will ich nicht unterſuchen. — Indeſſen wünſchte ich ſehr daß dieſes Verfahren bekannter würde, und daß das gemeine Volk in Deutſchland dafür aufs nachdrücklichſte gewarnt würde; zumal da die Compagnie auch keinen Vortheil dabey, hat ſondern, was der Abbe Raynal im erſten Theile ſeiner Hiſt. phil. & pol. des Etabl. dans les Indes p. 224. u. f. ſagt, völlig ruinirt iſt. Raynal hat viele Stücke von einem Secretair der Compagnie, welcher lange in Indien war, erhalten, und daraus ſein Werk zuſammen geſetzt. Ich bin ic.

Frankfurth, den 14 Januar.

Man hat zu Straßburg die Frau des Hofraths N—l ertappt, die ſich weggemacht hatte, um nicht an den C. von L., der ſie als die Frau ſeines Bedienten reclamirte, ausgeliefert zu werden. Dieſe Frau iſt vor einiger Zeit, weil ſie von ihrem Mann wollte, von der Catholiſchen zur Lutheriſchen Religion übergetreten und Bürgerin geworden, hatte aber durch einen feyerlichen Eid verſprochen, daß ſie ohne Wiſſen des Magiſtrats nicht die Stadt verlaſſen wollte.

— —

Man hat im Publico, ſowohl in Zeitungen als für ſich gedruckt, einen Brief des Hrn. Leibmedicus Zimmermann geleſen, der weder auf die eine noch andre Art hätte geleſen werden ſollen. Der Herr Leibmedicus hat folgende Erklärung deswegen von ſich gegeben:

„Ich werde endlich wieder meinen Willen gezwungen, öffentlich anzuzeigen, daß ich ganz unſchuldig an dem gewaltthätigen Drucke eines unächten u. verfälſchten Briefes bin, den man zu meinem großen Verdruſſe unter meinem Namen verkauft. Ohne meine Genehmhaltung und ohne meinen mittelbaren oder unmittelbaren Einfluß, erſcheinet derſelbe nun ſchon zum 4tenmal, unter der Aufſchrift: „Schreiben des Leibmedicus Zimmermann in Hannover, an einen ſeiner Freunde die Unterredung mit Sr. Maj., dem König von Preuſſen, betreffend„. Die 1ſte Auflage kam in dem Gießer Wochenblatte vom 5. und 12ten Jan. 1772; heraus, und der Verleger ſagt, der Brief ſey ihm auf eine rechtmäſſige Art zu Händen gekommen. Dieſes verneine ich. Denn erſtlich weiß ich auf keine Weiſe, wie ein ſolcher Brief nach Gießen gekommen ſeyn mag; 2tens habe ich nicht ſo geſchrieben, wie man in Gießen gedruckt hat; 3tens würde ich mich nach meinem beſten Vermögen der Bekanntmachung dieſes Briefes widerſetzet haben; und 4tens kann zu dem Drucke eines Privatbriefes kein Menſch ein Recht geben, als derjenige, der den Brief geſchrieben hat. Bald darauf lieferte man abermals in Gießen einen 2ten beſondern Abdruck meines vorgeblichen Briefes, der allenthalben verbreitet ward. Ich glaubte zwar, daß es nöthig ſey, mich mit aller Lebhaftigkeit eines Beleidigten dagegen zu erklären; allein, viele meiner Freunde riethen mir, was in dem menſchl. Leben ſo oft die beſte Antwort iſt, das Stillſchweigen. Indeſſen trat dieſer Brief zum 3ten, 4ten und 5tenmal ſo in Königsberg, Altona und Hamburg an das Licht; und endlich brachte man in dem Leipziger Meßcatalogus vom Herbſt dieſes Jahrs, unter der Aufſchrift Frankfurt und Leipzig, ſogar eine ganz veränderte Auflage deſſelben zum Verkaufe. Schwarz und grün ward mir vor den Augen, als ich dieſes las; und wirklich berechtigte eine ſo wohl ausgedachte Liſt jeden Leſer des Meß-Catalogus, zu glauben, daß ich der Herausgeber des angeblich veränderten Briefes ſey. Allein, auch die ſte Auflage war weiter nichts, als der ſogar in Berlin veranſtaltete wörtliche Nachdruck des in Gießen unrechtmäßig herausgekommenen Briefes, nebſt einem angehängten Gedichte der Frau Karſchin. Man bedarf nur ſehr wenig Geſchmack, um einzuſehen, daß ich mich niemals hätte unterſtehen dürfen, in einem ſo äußerſt nachläßigen Styl öffentlich zu ſprechen, und Plaudereyen zu ſagen, die das Publicum niemals entſchuldigen könnte. Nicht nur wird in dieſem Briefe die Geſchichte meines Aufenthaltes in Potsdam auf eine Weiſe erzählet, die faſt durchaus ins Kleine fällt; ſondern die ganze Erzählung iſt äußerſt läppiſch und undeutlich überſetzt, verſtümmelt, durch einander geworfen und verfälſcht. Wie übel würde es der auch für mich ſo verdienſtvolle Herr General Chirurgus Schmucker nehmen können, wenn ich verſchwiegen hätte, daß er damals im Schloſſe zu Sans Souci wohnte, und bey der ganzen in dieſem Briefe beſchriebenen Audienz gegenwärtig geweſen? Wie unſinnig müßte ich ſeyn, wenn ich dem Könige auf die Worte: "daß ich eine grauſame Operation ausgeſtanden, und ungemein müſſe gelitten haben", hätte antworten dürfen, was mich der unſinnige Verfälſcher meines Briefes antworten läßt: (Sire, il n'en valoit pas la peine) "Sire, es hatte nicht viel zu ſagen!" Allerdings hatte es für mich ſehr viel zu ſagen, innerhalb Stunden nach einander 2000 Meſſerſchnitte auszuhalten, um einer Todesgefahr zu entgehen, der ich vorher einige Jahre hindurch beynahe in jeder Stunde des Tages ausgeſetzt geweſen, und von welcher mich Herrn Meckels großer Geiſt, und dieſe glückliche Operation gänzlich befreyet hat. Auch antwortete ich: (Sire, il en valoit la peine) "Sire, es war der Mühe werth"; Aber der Mühe iſt es durchaus nicht werth, nach allen Reden, die dieſer unächte, verfälſchte, u. urſprünglich an einen gutmüthigen Freund in der kleinen Vaterſtadt geſchriebene Brief veranlaſſet hat, ſich gegen die Ungerechtigkeit der Menſchen zu vertheidigen, wenn man ſiehet, mit wie wenigem Verſtande ſie zuweilen ungerecht ſind."

J. G. Zimmermann.

(Beym Schluße dieſes fehlten hier wieder die Franzöſiſche, Holländiſche, und 2 Engliſche u. Poſten.)

Gelehrter Sachen.

Six Trios for the Harpsicord or Piano Forte, with an accompaniment for a Violin and a Violoncello ad libitum; composed et humbly dedicated to the Patroneſs [illegible], by Frederick Lichner. London printed by Welcker, Gerrard Street Soho. Pr. 10. S. 6

Dieſe Trios ſind in dem modernen Guſto, haben viel gebrochenen Baß, und eine ſüße neue allerliebſte Melodie. Dabey ſind ſie nicht ſchwer, ſo daß man ſie den Liebhabern zum Spielen beſonders empfehlen kann. Zum Spielen ſchwer, weil ſie ſparſam genoſſen werden müſſen, wenn ſie lange Reiz und Neuheit behalten ſollen, da ſie keine ſtarke anhaltende Koſt, dergleichen z. E. Carl Philipp Emanuel anrichtet, die Tag und Tag ein genoſſen werden kann ohne den Appetit zu ſchwächen. Das Feld der Muſik iſt ſeit einiger Zeit ſo fruchtbar als das Feld der Gelehrſamkeit, und liefert täglich neue Produkte, die man nicht alle ſpeciell noch anzeigen kann, aber die Leckerbiſſen von Herr Lichner, der, wie viele andre gute Muſiker in fremden Landen, ein Deutſcher iſt, verdienen unter andern Leckerbiſſen ſonderlich bemerkt zu werden. Er hat außer dieſen Trios noch zweymal 3 andere geſchrieben, die auch, wie dieſe, überaus angenehm ins Ohr fallen. Von den 6, davon hier die Rede iſt, dürfte dem geneigten Leſer das 2te neben dem 1 und 4ten am beſten und das 6te am wenigſten gefallen.

* * *

Mantua. Die K. K. Akademie der Wiſſenſchaften hat für 1774 folgende Preisfragen ausgeſetzt. 1) Wie die Kindererziehung des gemeinen Volkes beſchaffen ſeyn müſſe, und auf welche Art man dieſelbe zum Beſten des Staates einleiten könne? 2) Warum das Waſſer aus den Behältniſſen der Springbrunnen mit keiner gezwungenen Kraft in die Höhe geworfen werde, je weiter die Oeffnungen der Springröhren im Umfange ſind? 3) Welche die wahre Urſache der von dem noch grünen Korn herrührenden Krankheit, die man gemeiniglich [illegible] zu nennen pflegt, ſey, und durch was für Mittel derſelben vorgebeuget, oder ſie geheilet werden könne? 4) In was eigentlich die Tonkunſt der alten Griechen beſtanden? Welchen Einfluß ſolche in ihre Erziehung gehabt? Warum dieſe ſich dieſer Anſtalt gebraucht? Und was für einen Nutzen man davon hoffen könne, wenn ſie auch in den Plan der heutigen Erziehung eingeführet würde? Der Auflöſung der erſten und letzten Frage erhält 1 Denkmünze von 50 Gulden, der übrigen aber den gewöhnlichen Preis. Die Abhandlungen müſſen in lateiniſcher oder italiäniſcher Sprache verfaſſet, und bis Ende des nächſtkünftigen Wonnemonats an den Secretair erwähnter K. K. Akademie in üblicher Form eingeſchicket werden.

Von der heute hieſelbſt gehaltenen [illegible]ten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie, ſind die Nummern 9. 61. 7. 33. 69. aus dem Glücksrade gezogen worden.

Die [illegible]te Ziehung geſchiehet am Dienſtag den 1ſten Februar, und wird bis am Freytag den 28ſten Jan. auf Original Billets, auf geſtempelte Zeilen aber, bis den Ziehungstag, Mittags um 12 Uhr, angenommen. Sichere Perſohnen, welche für dieſe, in jedem Betracht Solide Zahlen Lotterie, eine Collecte zu übernehmen geneigt ſind, werden erſucht, ſich dieſerhalb unmittelbar an die General Direction, oder an das General Expeditions Comtoir in Hamburg, hinter St. Peters belegen, zu wenden, und der eiligſten Behandlung zu gewärtigen. Neu Strelitz den 18ten Januar 1774.

Von General-Directions wegen.

Da die General Direction der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie, uns das General Einnahme Comptoir übertragen hat; ſo halten wir uns verpflichtet einem geehrten Publico hiermit nachrichtlich anzuzeigen: daß zu der bevorſtehenden [illegible]ten Ziehung, bis den 28ſten dieſes auf Original Billets, und auf geſtempelte Zeilen, bis am Ziehungstage Dienſtags den 1ſten Februar Vormittags um 10 Uhr bey uns auf ſelbſt beliebige Setzungen angenommen wird.

Demnächſt kann auch jedermann bis am erſtbeſagten Ziehungstage Nachmittags um 2 Uhr mit Original Kauf-Billets aufgewartet werden. Hamburg, den 21ſten Januar, 1774.

General-Comptoir der Herzoglich
Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie.
Manne & Comp.

Die 19te Ziehung der Herzogl. Sachſen Gotha, und Altenburgiſchen garantirten Zahlen-Lotterie, geſchahe den 11ten Januar in Altenburg, mit den gewöhnlichen Formalitäten, und wobey folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 10. 53. 34. 74. 16.

Sichere Perſohnen, welche eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich im General Comtoir, bey Brandhorſt melden, und mit der Vollmacht, wie auch Lotterieen verſehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Die Collecte zur [illegible]ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen Zahlen Lotterie, wird den 22ſten Januar, als am Ziehungstage, Abends um 8 Uhr auf geſtempelte Zeilen im General Comtoir bey Brandhorſt geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder ſowohl im General Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Diejenigen welche eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir melden.

Herzogl. General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 5/8	St. p.D.ſ.v.32ß	k. Sicht
dito —	33 11/16 geld	——	
Paris	25 3/4 geld	ß Bco p Cr.	2 Uſo eb.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco p Cr.	2 Mona
London 34 ß 1/4		p.L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 3/4 geld	—	D. p. Cruſ.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 1/2	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6 1/4	
Coppenhagen Cour		} 2 M. dato
dito ——	30	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 1/8	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	4 1/2	
Neue 2/3 St. für voll	32 [illegible]	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Fredr. d'or vollw.	13 ℳ	1 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 3/4
Neue 2/3 Stück —	30ß 7 [illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	3 [illegible] ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	30 1/2 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	6 [illegible] ß.
Fein Silber —	——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 14

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

1774

Dienſtags, den 25ſten Januar.

Cadix, den 28 December.

Von der Küſte von Mogador wird gemeldet, daß der Portugieſiſche Ambaſſadeur den 26ſten vorigen Monats zu Marocco geſtorben, und dem Hoſpital der barmherzigen Brüder 20000 Reis hinterlaſſen habe, und in der Capelle dieſes Hoſpitals beygeſetzt worden iſt.

Madrid, den 1 Januar.

Der König hat Don Giovanni Fernandez di Heneſtroſa, für ſich und ſeine Erben, den Titel von Caſtilien mit dem Nahmen Graf von Heneſtroſa gegeben.

Den 28ſten vorigen Monats ſtarb der Rath Don Chriſtophoro von Tobanda y Ulloa in einem Alter von 77 Jahren.

Venedig, den 1 Januar.

Da das Getraide ſowohl in der Stadt als dem ganzen venetianiſchen Gebiete ſehr theuer geworden iſt, ſo iſt die Einfuhr von allen Abgaben frey gegeben worden.

Genua, den 1 Januar.

Die Anleihe von 500 000 Fl. für den Churfürſten von Bayern iſt zu 4½ pro Cent, in 15 Jahre zu bezahlen.

Von Gibraltar wird gemeldet, daß der Kayſer von Marocco von einer gewiſſen Macht 6 Kriegsſchiffe verlangt habe.

Modena, den 3 Januar.

Unſer Envoyé in Wien, der Abbate Morcheſo, iſt zum Staatsſecretair und Präſident des Magiſtrats ernannt worden, und wird nächſtens hier eintreffen.

Neapel, den 28 December.

Die Königl. Schebequen, welche die 2 [illegible] Hommaroner und den General Grafen Gecola nach Palermo gebracht haben, ſind hier zurückgekommen. Der General iſt den 17ten zu Palermo angekommen, und den Tag darauf die Truppen von Melazzo.

Hier kommen täglich Fremde an; unter andern ſind beyde Lords Nyford und Mylady Duncan, Mylord und Mylady Merten, und der Graf Bentinck hier angekommen, und eine Engliſche Fregatte, der Scorpion.

Aus Italien, den 7 Januar.

Privatbriefe aus Venedig melden, es habe der dortige Ruſſiſche Miniſter bey der Republik in die Retirirung des Grafen Mocenigo auf der Inſel Zante ſelbſt eingewilliget, und der Republik den Arreſt bewilliget, um ſich nicht den Unwillen der Pforte zuzuziehen. Um aber auch von der andern Seite dem

Rußiſchkayſerl. Hofe, von welchem beſagter Graf das Patent eines Rußiſchen Obriſtlieutenants erhalten hatte, keinen Anlaß zum Mißvergnügen zu geben, habe ſie ihn auf der Inſel Corfu wieder in Freyheit ſetzen laſſen.

Trieſt, den 3 Jannar.

In der hieſigen St. Peterskirche iſt am vorigen Freytage der Anfang zu einer dreytägigen Andacht gemacht worden, um von Gott heitere Witterung zu erflehen, indem durch mehr als 30 Täge ein faſt ununterbrochener Regen zum großen Schaden des umliegenden Landes gefallen iſt. Am Neujahrstage hatten wir einen ſo häufigen Schnee, daß alle Straßen davon voll wurden.

Laut Briefen aus Ankona hat die Rußiſche Flotte im Archipelago 3 Schiffe mit der St. Markusflagge angehalten, und bey ihrer Durchſuchung verſchiedene den Ottomannen gehörige Ladungen angetroffen. Hierauf wären dieſe ausgeladen, und den Schiffcapitainen die Fracht dafür bezahlet worden, aber mit dem Bedeuten, wieder nach den Venetianiſchen Hafen zurückzukehren, u. während dieſes Kriegs mit keinen dergleichen Ladungen nach der Levante zu fahren, wo im widrigen Fall ihre Schiffe ſelbſt ohne weitern Anſtand würden weggenommen werden.

Petersburg, den 7 Jannar.

Die Kayſerin hat zu Mohilow ein Bisthum von der lateiniſchen Kirche errichtet, und demſelben alle Catholiquen in ihren weitläuftigen Landen untergeordnet. Dieß Bisthum ſoll den Nahmen Bisthum von Weißreußen haben, und von der Propaganda unabhängig ſeyn. Der Biſchof von Wilna in Littauen iſt zum Biſchof des neuen Bisthums ernannt worden, und die Kayſerin hat ihm 10000 Bauern gegeben.

Die Gerichte pflegen ſich ſonſt eben nicht mit Preisaufgaben über die Geſetze zu bemengen, ſondern grade zu nach den vorräthigen Geſetzen zu ſtrafen und der Partheyen Vortheil zu ſprechen. Das Rechtscollegium zu Moskau aber hat ſich über dieſe Weiſe hinausgeſetzt und in Hinſicht der criminellen Rechtspflege verſchiedene Fragen aufgegeben, über die ſie das Bedenken und die Antwort der Rechtsgelehrten erwartet. Die Fragen ſind folgende: 1) was iſt der Urſprung der Leibesſtrafen, und worauf gründet ſich das Recht zu ſtrafen überhaupt? 2) welche ſind die beſten Mittel ein Verbrechen zu entdecken und ſich davon zu überzeugen? 3) werden die Verbrechen eines gefangenen Barons nicht durch die Tortur beſtätigt, und kann ſie mit [illegible]. Auf ſie die man bey Verfertigung der Geſetze die ſich auf die ſtrengſte Rechtmäßigkeit gründen hat, beſehen? 4) da die Geſetze den Verbrechen angemeſſen ſeyn müſſen, wie muß man verfahren, dieſe Angemeſſenheit zu erhalten? 5) nach welcher Maße muß die Größe eines Verbrechens beſtimmt werden? 6) iſt die Todesſtrafe für die Sicherheit und gute Ordnung der bürgerlichen Geſellſchaft nothwendig? 7) welche Strafen ſind paßlich für jede Art der Verbrechen? 8) durch welche Mittel kann man die Ausübung der Verbrechen nachdrücklich hindern? In der Beantwortung dieſer Fragen ſoll man ſich an das natürliche Recht halten, doch ohne die poſitiven Geſetze aus dem Geſichte zu verlieren, vornämlich aber ſoll die Menſchenliebe, der die meiſten Geſetzgeber nicht genug Achtung beweiſen, zu Rath gezogen werden.

London, vom 11 und 14 Jannar.

Den 3ten dieſes giengen 5 Rußiſche Transportſchiffe von Portsmouth nach dem Archipelagus unter Segel; ſie haben aber widrigen Windes wegen wieder dahin zurückkehren müſſen, und werden mit der geſammten Escadre den erſten Tag wieder unter Segel gehen. Hier iſt man endlich der Meynung, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte durch Vermittelung einiger Mächte, die ſich darum ſehr angelegen ſeyn laſſen, vielleicht noch zu Stande kommen werde, ehe die Escader in Paros ankommen wird.

Der Ambaſſadeur von Tripoli, der hier ſeit einigen Monathen geweſen iſt, geht nach Hauſe. Er hat eine größere Summe Geld gefordert, als unſer Hof zu geben gewohnt iſt. Es iſt aber dieſer Tagen ein neuer Ambaſſadeur von Tripoli angekommen, der dem Könige 8 ſehr ſchöne Pferde Nahmens des Dey übergeben hat. Man erwartet hier auch nächſtens den Herrn von Agnes, Miniſter der Republick Genua, zurück.

Man ſagt, daß die Colonien ſich entſchloſſen haben, ihre Agenten hier in London zurück zu rufen, weil ſie nur von ihnen Koſten und keinen Vortheil haben.

Die Oſtindiſche Compagnie läßt in fremden Ländern viele Recruten heben, die ſie nach Oſtindien ſchicken will. Sie läßt auch einen Auszug der neuen Geſetze wegen Adminiſtration der Angelegenheiten ins Arabiſche überſetzen, um ſie unter die Einwohner in Oſtindien austheilen zu laſſen. Das Parlement wird dem Vernehmen nach einen neuen Codex für die Gerichtsbarkeit aller auswärtigen Länder machen.

Die Proprietairs der Schottländiſchen Bank haben die Entſchließung genommen, unter einander eine Summe zu ſubſcribiren, um dieſe Bank in den Stand zu ſetzen, die ihr ſo beſchwerlichen 410000 P. Sterl. Annuitäten abzubezahlen. Die Societät hat an Recto Schulden ausſtehen 400000 Pfund in der Gegend von Edenburg, 200000 Pf. in der Grafſchaft Air, und über 60000 Pf. in der Grafſchaft Dumfries.

Aus Spanien und aus Wien ſollen dieſer Tagen äuſſerſt wichtige Depeſchen eingegangen ſeyn.

(Die Fortſetzung morgen.)

Paris, den 14 Januar.

Den 28ſten v. M. begaben ſich der Graf und die Gräfin von Artois nach dem Königl. Hauſe von St. Louis und St. Cyr, und die 250 Mädchen, die zu St. Cyr auf Koſten des Königs unterhalten werden, ſangen und ſpielten eine Operette die ſich auf die Vermählung des Grafen und der Gräfin bezog, und erwarben ſich viel Lob und Beyfall.

Aus Frankfurth hat man Nachricht, daß die Viſitation den Herrn Reuß, weyland Kammergerichts-Aſſeſſor, caſſirt habe mit Verbot ſich nicht wieder in Wetzlar betreten zu laſſen. Die beyden Herren Papius und M—— ſind auch ihrer Stellen entſetzt worden.

Der Körper des Philoſophen Descartes ſoll nächſtens von ſeiner bisherigen Ruheſtätte zu Sainte Genevieve du Mont in das Gewölbe der neuen Kirche gebracht werden. Bekanntlich ſtarb dieſer große Philoſoph, der ſeiner Nation ſo viel Ehre machte, in Schweden. Seine Leiche ward aber auf Anhalten des Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeurs zu Stockholm, Pierre Chanut, im Jahr 1666, von Stockholm nach Paris abgeführt, wo er im Jan. 1667 ankam und bis den 24ſten Jan. in der Kirche St. Paul beygeſetzt ward.

Stockholm, den 11 Januar.

Der Obriſte und Ritter, Guſtav Johann von Eſſen, iſt im 77ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Der König hat dem Profeſſor der Mahlerey Kraft in Bayreuth das Patent als Profeſſor der hieſigen Königl. Mahler Akademie ausfertigen laſſen.

Wien, den 15 Januar.

Die Kayſerin Königin hat zu Beſorgung der Angelegenheiten der incorporirten Königreiche Galizien und Lodomerien eine eigene Hofdeputation aufzuſtellen, und bey derſelben den bisherigen Hofkammer- und Banco-Vicepräſidenten, Herrn Grafen von Wrbna, als Präſidenten mit Beylaſſung erſagter Vicepräſidentenſtellen allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Haag, den 15 Januar.

Der Staatsrath hat dieß Jahr bey Ueberreichung der dießjährigen Petition wegen der Unkoſten des Militair Etats wieder auf eine Truppen-Vermehrung angetragen; dieſer Antrag findet aber dies Jahr, wie voriges Jahr, noch nicht allgemeinen Beyfall. Gewiß hat die Republik itzo keinen Feind im Zaum zu halten, als in Aſia. In Kriegszeiten hat die Republik der vereinigten Niederlande wohl eher über 120000 Mann Truppen erhalten. Nach der dießjährigen Liſte hat ſie 28 Squadrons Cavallerie, 12 dito Dragoner, 68 Bataillons Infanterie, 10 Bataillons Schweizer, 3 dito Artillerie und 4 Compagnien Ingenieurs. Auſſer dem Capitain General, der der Statthalter iſt, und einem Feldmarſchall, dem Prinz Ludwig von Braunſchweig, ſind 2 Generals, 14 Generallieutenants, 12 Generalmajors von der Cavallerie; 2 Generals, 35 Generallieutenants und 54 Generalmajors von der Infanterie. Es befinden ſich viele deutſche Fürſten im Dienſt der Republik.

Der Baron von Hardenbroeck, Kammerjunker des Prinzen Erbſtatthalters, iſt den 11ten dieſes geſtorben, in einem Alter von 21 Jahren.

Auf den 16 Febr. iſt ein allgemeiner Dank- Faſt- und Bet-Tag angeordnet worden.

Berlin, den 20 Januar.

Der König hat dem Prinzen Heinrich eine aus Schildkrötenſchale koſtbar verfertigte und reich mit Brillanten beſetzte Tabatiere zu ſchenken geruhet, und dem Herrn Walther von Croneck, Stabscapitain bey dem Lottumſchen Infanterieregimente, den Orden Pour le Merite ertheilt.

Am Dienſtage, dem Geburtsfeſte des Prinzen Heinrichs, war der Hof in Galla &c.

Hannover, den 21 Januar.

Am Dienſtage ward hier der Geburtstag unſrer allergnädigſten Königin feyerlichſt begangen.

Hamburg, den 23 Januar.

Laut Verzeichniß ſind hier in den letzten 6 Monaten des abgewichenen Jahrs an Heeringen eingebracht worden: Däniſche, 20 Laſt 10 Tonnen; Engliſche, 160 Laſt 2 Tonnen; Holländiſche, 2008 Laſt 3 Ton.; Preußiſche, 110, und Schwediſche 142 Laſt 9 Tonnen.

Die Reden an das Parlement, mit denen der König von England den 20ten dieſes die neue Sitzung wieder eröfnet hat, und die bekanntlich ein Zeigefinger der zu erwartenden Begebenheiten in dem Felde der öffentlichen Angelegenheiten ſind, erklärt der König, daß ſowohl Er als die übrigen Potentaten friedliche Geſinnungen haben, und die Wiederherſtellung der Ruhe zwiſchen den Ruſſen und Türken zu bewirken ſuchen werden. Wir werden morgen dieſe Reden in Extenſo mittheilen.

Aus den Copenhagener Briefen vom 17ten nehmen wir heute nur mit, daß daſelbſt eine neue ſchöne däniſche Medaille in Kupfer geſtochen worden iſt, wie folget: Auf der einen Seite ſieht das Bruſtbild der Königin Juliane Marie in alter Kleidung, mit der Unterſchrift: Juliane Marie, Königin von Dännemark und Norwegen

gen, der Wenden und Gothen ꝛc. unten ſteht "geboren den 9ten Sept. 1729." Auf der andern Seite ſieht einen griechiſchen Helden, der ihre ſanfteren Geſchäfte mit Waffen vertauſcht, mit der Umſchrift "Für den König und das Vaterland" und unten "den 17ten Jänner 1773."

(Das übrige morgen.)

Die Quelle der Vergeſſenheit.

Verzehrt von Schwermut und von Liebe
Ließ immer ſeufzend, immer trübe,
Celemund an ein Brünnchen hin.
Und alle, die zu dieſem kamen,
Vergaßen, trunken ſelbſt den Namen
Der ungetreuen Schäferinn.

Von Spröden zu lang eingenommen
Die nie mein treues Herz erkannt
War ich auch jüngſt hieher gekommen,
Doch ach, o Mädchen Unbeſtand!
Sie hatte mit der kleinen Hand,
So oft, ſo viel davon genommen,
Daß ich für mich kein Tröpfgen fand.

⁂ ⁂ ⁂

Amint.

Wenn oft der weiſe Damis ſpricht,
Daß Amor grauſam iſt, und Thränen nur und Klagen
Und Noth und Seelenangſt den Wüterich behagen,
So hör ich ihn! und zittre nicht.

Doch naht der junge Daphnis ſich,
Und ſagt: er ſey ein Kind, ſchön wie die Morgenröthe
Gefällig, zärtlich, ſanft, ſein Reden Ton der Flöte:
Wie fänd ich ihn ſo fürchterlich.

⁂ ⁂ ⁂

Tauſch.

"Hier ſollt ich ſie erwarten!
"Brach ſie Schwur und Pflicht?
"Find ich im ganzen Garten
"Eleonoren nicht?
"Läßt dieſer Schatten Hülle
"Mich keinen Zutritt ſehn?
"Dringt durch die tiefe Stille
"Kein einziges, Tyren! —

Ich ſprach's und immer weiter
Sucht ich des Mädchens Spur.
Der blaſſe Mond ward heiter;
Doch Bäume ſah ich nur.
Ihr im Begriff zu weichen
Traf ein Geräuſch mein Ohr
Und aus den dichten Sträuchen
Springt lachend was hervor.

"Roſalie! Wie?" — "Verloren
"Hab ich den Lydon hier" —
"Und ich Eleonoren
"Zu ſehn geglaubt in dir." —
"Komm unſern Ungetreuen,
"Sprach ſie, ſoll Recht geſchehn!
"Du wirſt dich doch nicht ſcheuen,
"Mit mir allein zu gehn?" —

Wir giengen. Endlich müde
Sank ſie am Waſſerfall.
Wir horchten dem Liede
Der lautern Nachtigall,
Und ſangen auch und lauſchten
Bey ſeiten Spiel und Scherz,
Und küßten und vertauſchten
Unwiſſend unſer Herz.

Ich wollt' ihr mein Entzücken,
Als ſchnell an Lydons Hand
Vergnügen in den Blicken
Mein Mädchen vor mir ſtand.
"Folgt, ſagte ſie, die Rache
"So glücklich dem Verderben?
"Komm daß ich Lydon lache
"Beſtrafet mich Lyren."

Die 35te Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen Zahlen Lotterie geht künftigen Mittwoch, den 26ſten dieſes, unfehlbar vor ſich. Bis an ermeldtem Schluß- und Ziehungs Tage ſelbſt, Nachmittags gegen 5 Uhr, können in allen Collectoren gefällige Einſätze auf geſtempelte Liſten gemacht werden. Die Nummern treffen ſo bald, als es der Witterung nach, möglich iſt, per Staffette hier ein.

Sichere Perſonen, welche von dieſer ſoliden Lotterie eine Collecte, unter den vortheilhafteſten Bedingungen, zu übernehmen geſonnen, belieben ſich desfals bey uns zu melden. Hamburg, den 24ſten Januar, 1774.

General-Expeditions-Comtoir der Hochf. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie am Hopfenmarkte.

Döring. Manns.

No. 15.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Mittwochs, den 26ten Januar.

Warſchau, den 15 Januar.

Geſtern iſt der Biſchof von Kiow, Zaluſky, in der Johannis Kirche begraben worden. Das Leichengefolge war ſehr groß, denn der Biſchof ward, da er einige Jahre in der Gefangenſchaft in Rußland hat zubringen müſſen, von einem großen Theil des Publici für einen Märtyrer gehalten.

Es heißt, daß der Graf Sapieha die Großfeldherrn-Stelle von Litthauen, die der Graf Oginsky bisher hat, erhalten; und daß eine neue Einrichtung, die der Fürſt Sulkowsky, Woywode von Gneſen, entworfen hat, bey der Armee eingeführet werden ſoll.

Die von der Rußiſchen Sequeſtration befreyten Radzwilſchen Güter ſind noch in den Händen des Conföderationsmarſchalls Grafen Poninsky, den neulich ein Pohlniſcher Dichter beſungen, und mit Cromwell verglichen hat, aber ſehr unrichtig, denn unſer König hat dem Volk niemals einigen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben. Man fängt auch nach grade an, ſich von den Verdienſten des Königs richtigere Begriffe zu machen, und mehr als 10 der vornehmſten Familien, die bisher wieder ihn geweſen ſind, haben ihre Geſinnungen geändert. Nur iſt freylich zu beſorgen, daß verſchiedene Pohlniſche Herren, die auf eine Stelle im Conſeil permanent gerechnet haben, wenn ſie nicht ſollten gewählt werden, ſich dadurch aufs neue ohne Urſach beleidigt halten möchten.

Man ſpricht ſehr viel von der Güte des zur Einrichtung des Handlungsweſen in Pohlen gemachten Plans, und daß ſowohl Pohlen als alle fremde Mächte große Urſache haben werden, damit zufrieden zu ſeyn.

Von den Ruſſen hat man nichts neues. Das Dreweniſche Corps ſoll Order erhalten haben, Halte zu machen.

Auf einem Adlichen Gute unweit dieſer Hauptſtadt iſt dieſer Tagen ein Diebſtal verſucht worden, der aber ſo wohl für die, welche ſtehlen wollten, als beſtohlen werden ſollten, ſehr unglücklich abgelaufen iſt. Es waren nämlich nur das Fräulein und ihre Mutter zu Hauſe, und 2 Kerls, die ſich wie Bettler ins Haus drangen, forderten auf einmal mit Gewalt alles Geld und Silbergeräth was im Hauſe iſt. Die Mutter bringt bey der Gelegenheit einen von den Böſewichtern mit Liſt in ein Zimmer und verſchließt ihn darin, und der andre bringt das Fräulein grauſam ums Leben, und wird von der Mutter auf der Stelle erſchlagen.

Verfolg von London, den 11 u. 14 Jan.

Den 13ten eröffnete der König die neue Parlaments-Sitzung mit folgender Rede vom Thron:

"Mylords und Edle,

Da die letzte Parlementsſitzung ungewöhnlich lang gedauert hat, ſo wünſchte ich, Ihnen ſo lange Zeit zum Ausruhen zu geben, als es die öffentlichen Angelegenheiten nur irgend erlauben, und es iſt mir angenehm geweſen, daß ich ſie nicht eher als itzo aus ihren reſpectiven Provinzen habe herberuffen dürfen. Ich zweifle auch nicht, daß ſie itzo deſto mehr Bereitwilligkeit haben werde, der Regulirung der öffentlichen Angelegenheiten unermüdet obzuliegen. Ich zweifle nicht, Sie werden es mit mir bedauern, daß der ſo lange erwartete und gewünſchte Friede zwiſchen Rußland und der Pforte noch nicht zu Stande gebracht worden iſt, indeß kann ich das Vergnügen haben Ihnen aufs neue zu ſagen, daß die übrigen fremden Mächte noch immer, wie ich, friedliche Geſinnungen hegen. Ich wünſche nichts mehr als die allgemeine Ruhe hergeſtellet zu ſehen, und, ſo weit es mit der Ehre meiner Krone und dem Vortheil meines Volks beſtehen kann, werde ich nicht unterlaſſen, ſie herzuſtellen und zu erhalten. Bey der itzigen Lage der auswärtigen Angelegenheiten werden Sie ſich ganz der Verbeſſerung unſrer innerlichen und häuslichen Angelegenheiten widmen können, und wie ſolche Maaßregeln wodurch der Einkünften, der Handlung dieſes Königreichs erhalten und verbeſſert werden, am beſten in Werk geſetzt werden können. Und da muß ich Ihnen vor allen Dingen den gegenwärtigen Zuſtand der Goldmünze empfehlen, ſowohl weil ſie an und vor ſich ſelbſt eine wichtige Sache iſt, als weil insbeſondre die itzigen Zeitumſtände ſehr günſtig ſind, die Maaßregeln, die Sie in Anſehung dieſer großen Nationalangelegenheit gut finden möchten, in Ausführung zu bringen. Die Verringerung die dieſe Münze erlitten hat, und die von Tage zu Tage mehr Ueberhand nahm, veranlaßten mit Recht einige Unruhe, und ich habe mit Vergnügen geſehen, wie durch die in der letzten Parlementsſitzung genommenen Maaßregeln dieſem Uebel einiger maßen abgeholfen worden iſt. Ich bin verſichert, Sie werden es dabey nicht bewenden laſſen und nicht glauben, daß ſie Ihren Pflichten gegen das Vaterland und Ihre Landesleute ein Gnüge gethan haben, wenn ſie nicht alles, was in Ihren Kräften iſt, verſucht haben, die Goldmünze auf einen Fuß zu ſetzen, dadurch dem Uebel völlig abgeholfen, und der Credit und die Handlung dieſes Königreichs in Sicherheit geſetzt wird, nicht wieder in ſolche Gefahr zu gerathen."

„Edle vom Unterhauſe,

Ich habe Befehl gegeben, daß Ihnen der Etat der Ausgaben dieſes Jahrs vorgelegt werden, und ich verlaſſe mich dazu, daß ſie bereitwillig ſeyn werden, wie die Subſidien zu bewilligen, die bey der gegenwärtigen Lage der Sachen nöthig ſeyn werden.„

„Mylords und Edle,

Nach den Beweiſen die Sie mir durch Ihr bisheriges Betragen gegeben haben, darf ich nicht zweifeln, daß es Ihnen an Eifer noch an Einigkeit fehlen werde, für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Von allen Theilen des öffentlichen Dienſtes, ſo mannichfaltig und ausgedehnt er auch iſt, wird kein einziger Ihrer Aufmerkſamkeit entgehen, und Sie werden es Ihre Pflicht ſeyn laſſen die verſchiednen Theile nach einander in Erwägung zu nehmen, je nach dem ſie ihnen nöthiger ſcheinen werden. Sie können ſich auch ſicher darauf verlaſſen, daß ich, bey allen Maaßregeln die Sie in Vorſchlag bringen möchten, wenn ſie nur die Wohlfahrt und das Glück meines Volks zu befördern im Stande ſind, es gewiß an meiner Genehmigung nicht werde mangeln laſſen.„

Das Oberhaus hat heute ſeine Antworts-Addreſſe nach St. James gebracht, und das Unterhaus wird's morgen thun.

Die Admiralität hat Befehl gegeben, eine Quantität Schiffsbauholz aus America herüber zu bringen, und es werden dazu 6 große Schiffe zu Portsmouth ausgerüſtet.

Man erwartete hier die Erbprinzeſſin von Braunſchweig, itzo aber ſoll die Nachricht eingegangen ſeyn, daß Ihro K. H. ſich in geſegneten Umſtänden befinden.

Es heißt, daß die Einfuhr deutſcher und Rußiſcher Leinwand, die itzo ſchon mit 30 p. C. beſchwert iſt, noch ſtärker beſchwert werden ſoll, doch iſt dies noch nicht allerdings gewiß. Die Großbrittanniſchen Leinwandsfabrikanten bringen zwar große Klagen über die Abnahme ihrer Nahrung und dringen auf obgedachte größere Beſchwerung der fremden Leinewands, aber von der andern Seite ſind die Kaufleute die mit fremder Leinewand handeln aus aller Macht dagegen, und die Geſandten der Länder, aus welchen ſie die Leinwand ziehen, unterſtützen ſie in ihren Gegenvorſtellungen.

Stockholm, den 11 Januar.

Der König hat dem weyland Commiſſair der Königl. Reichsbank, Bilenſtra, der wegen Vergehungen in ſeinen Geſchäften vor einigen Jahren flüchtig geworden iſt, Pardon ertheilt.

Man ſpricht hier von Allianzen, die zwiſchen unſerm und den Höfen von Paris und Petersburg iſt

Werke ſeyn ſollen. Bis itzo iſt es aber nur bloßes Gerücht.

Das Verbot des Brandteweinbrennens iſt der häufigen Uebertretungen wegen nachdrücklich geſchärft worden. Auch hat man, auf Königlichen Befehl, verſchiedene neue Maßregeln in Werk geſetzt, dem Unterſchleif der Zolldefraudation bey Waaren-Einführungen nachdrücklich zu wehren.

Verfolg von Copenhagen, den 18 Jan.

Es ſind hier neulich öffentlich die Lieferungen verſchiedener Schiffbaumaterialien veraccordiret worden. Ein Theil davon ſoll zu gleichbaldiger Reparatur bey der Flotte gebraucht werden, und der Reſt, bis er gebraucht wird, vorräthig liegen bleiben.

Zu dem herannahenden Geburtstag unſers allergnädigſten Königs werden ſchon einige Anſtalten vorgekehret, und, wie man vernimmt, ſoll er dieſes Jahr mit beſonderer Pracht gefeyert werden. Auch nennt man ſchon verſchiedene Herren, denen der König an dieſem Tage Ordensbänder und andre Zeichen ſeiner Gnade austheilen wird.

(Beym Schluſſe dieſes fehlten wieder alle Poſten, die geſtern hätten ankommen ſollen.)

Gelehrte Sachen.

Almanach der deutſchen Muſen auf das Jahr 1776. Leipzig, im Schwickertſchen Verlage.

Dieſer Almanach iſt dießmal 224 Seiten; bis 108 die **Notiz Poetiſcher Neuigkeiten**, von 108 bis 118 die **Tabelle der itztlebenden ſchönen Geiſter**, und von 118 bis 224 **Gedichte**.

Von 118 bis 224 könnten freylich viele ſchöne Gedichte ſtehen, es ſtehen in dieſem Almanach auch würklich verſchiedene die es ſind, aber, wie gewöhnlich, unter vielen die es nicht ſind, und ein gut Theil ſind ſchon gedruckt geweſen, in Zeitungen und andern der Vergeſſenheit geweihten Blättern, daher wir den Wiederdruck dem Verfaſſer des Almanachs keineswegs übel auslegen.

Die Kritik der poetiſchen Neuigkeiten iſt wie ſie pflegt zu ſeyn und ſo weit gut genug, nur daß der Kritikus hin und wieder lobt was er nicht loben ſollte, wie beym **Encolp**, und hin und wieder tadelt was er nicht verſtanden hat, wie bey der **Hexe zu Kadmonbar**, und hin und wieder ungebührlich ſchmeichelt und [illegible] wie bey —— ——

Aus der Tabelle der itzt lebenden ſchönen Geiſter vermuthen wir faſt, daß man ſeinen Nahmen an den Verleger einſchicken könne, wenn er in dieſem Schöngeiſterverzeichniß prangen ſoll.

Seite 72 ſteht ein Verschen auf Quidam, dadurch der Verfaſſer dem Manne, den er meint, vermuthlich einen rechten Streich glaubt beygebracht zu haben. Nun wenn ers nur glaubt und Freude darüber hat, das Verschen iſt ohnehin nicht ohne alles Verdienſt.

Uebrigens iſt dieſer Almanach dem Hrn. J. C. Blum zu Rathenau gewidmet, und mit dem Bildniß des Hrn. J. G. Jacobi geſchmückt.

Wir rückten gerne ein Gedicht von Hrn. Kretſchmann bey dem Grabe des Hrn. Michaelis, oder eine Ballade von Ll. ꝛc. zur Probe der guten Stücke hier ein. Sie ſind aber zu lang, alſo ein Paar kürzere Stücke, doch aber auch aus der Claſſe der wenigen Stücke, und nicht der vielen, wie folget:

An meine Freunde.

Klaget nicht, daß uns der Frühling
Allzuſchnell verblüht!
Kehrt er doch mit neuen Freuden
Bald genung zurück.

Klaget, daß des Lebens Frühling
Allzuſchnell verblüht!
Denn der kehrt, iſt er vergangen,
Ewig nicht zurück.

Blum.

Zwo Fragen.

Du fragſt: "Wie thäteſt du, wenn du ein Kröſus würdeſt?"
Wie fällt dir dieſes Räzel ein:
Sprich doch, wenn du ein Löwe wäreſt,
Wie würdſt du thun, was würdſt du ſeyn?

Kretſchmann.

Die gute Stunde.

Das Glück iſt rund! zur guten Stunde
Traf ich, des Sieges ungewiß,
Das Mädchen, mit dem kleinen Munde,
Das braune Mädchen Doris.

Das Mädchen, mit dem kleinen Munde,
Iſt ſonſt zum Küſſen aufgelegt:
Ich aber kam zur guten Stunde,
Worinn man hübſch zu beißen pflegt!

Ich that mit ihrem kleinen Munde,
Was Neid und Mutter nie erfähret:
O du geliebte, gute Stunde,
Du biſt mein ganzes Leben werth.

K. E. K. Schmidt.

Jupiter und der Tod.

Der Tod.

Soll ich den Dichter Hylus greiffen?

Jupiter.

Greif ihn noch nicht; wenn Hylus fällt,
Was bliebe Gutes in der Welt!
Dann müßt' ich ſie aufs neu' erſäufen.

Der Tod.

Erſäufe ſie, du Schrecklicher.

Jupiter.

Wo nehm' ich alles Waſſer her?
Den größten Theil goß ich dem guten Tropf,
Dem Reimer Rapius, in den Kopf.

Der Tod.

Je nun, ſo nehm' ich dem das Leben,
Der gute Tropf
Soll dir dein Waſſer wiedergeben.

K. E. K. Schmidt.

Avertiſſement.

Es dienet dem geehrteſten Publiko zur freundlichen Nachricht, daß das General Comtoir des Königl. Däniſchen Lotto Amts allhier im Hauſe des Lottos, auf den 1ſten Februar des jetztlaufenden Jahres nach der Reichenſtraße, im 2ten Hauſe linker Hand vom Nobis-Thor, wird verlegt werden, woſelbſt ſowohl, als im General Comtoir des Königl. Däniſchen Lotto Amts in der Reichenſtraße in Hamburg, auf der Altonaer bis am Ziehungstag des Morgens um 10 Uhr, auf die Wandsbecker bis am Ziehungstag des Morgens um 9 Uhr, und auf die Copenhagener bis am Ziehungstag des Nachmittags präciſe um 3 Uhr Spiele angenommen werden.

Die 51ſte Altonaer Ziehung geſchiehet den 27. Jan., die 46ſte Copenhagener Ziehung den 31. Januar, die 3te Wandsbecker den 3. Februar, die 47ſte Copenhagener und die 52te Altonaer Ziehung den 10ten Februar, und die 4te Wandsbecker den 17ten Februar, u. ſ. w.

Altona, den 25ſten Jan. 1774.

General-Comtoir des Königl.
Däniſchen Lotto-Amts.

Die 43ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 21ſten Januar in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

6. 80. 81. 22. 10.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 26ſten Januar, 1774.

Brauhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht
dito —	33⅜	———	
Paris	25⁷⁄₁₆	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen.
Bourdeaux	25⁵⁄₁₆	ß Bco p. Cr.	2 Mons
London 34	ß 3 d.	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45⅜ grot —	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5½	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6¼		
Coppenhagen Cour.			2 M. dato
dito ———	30		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	44		
Neue ⅔ St. für voll	32⅜		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8⅝ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 7½ [illegible] —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	14ß
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	14ß.
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	6½ß.
Fein Silber —— ———	27 ℳ	10ß.
Stück von Achten ———		———

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Lambertſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 16.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 28ten Januar.

Warſchau, den 18 Januar.

Man hat hier von den Operationen der Ruſſen ſeit ihrem Siege bey Caraſſu bis zum Rückgang über die Donau folgenden Bericht.

"Der General Ungher hatte Nachricht erhalten daß Varna ſchwach beſetzt ſey; er fand aber als er hinkam das Gegentheil. Indeß hatten die Rußiſchen Truppen zu viel Muth, unverrichteter Sache wieder zurück zu gehen, und rückten bis dicht an die Feſtungswerke, brachten auch die Canonen verſchiedener Batterien zum Schweigen. Weil ſie indeß nicht die gehörige Artillerie hatten Gewalt gegen die Feſtung zu brauchen, ſo zog ſich der General Ungher in der beſten Ordnung zurück ohne daß der Feind ſich getraut hätte ihn zu verfolgen. Dieſe Expedition hat den Ruſſen gekoſtet 27 Todte 500 Verwundete, und 6 Canonen die wegen der moraſtigen Gegend nicht fortzubringen waren. Dieſer kleine Chec würde die Ruſſen in ihren Operationen nicht aufgehalten haben, aber beſtändiger Regen 3 Wochen hindurch, und das dadurch verurſachte Austreten der Flüſſe, das alle Communication mit dem Reſt der Armee abſchnitte und Theurung an Lebensmitteln machte, zwang ſie über die Donau zurückzugehen. Ehe das aber geſchah ward der Obriſt Roſen nach Bazardzick detaſchirt, und ſtieß auf ein Corps Türken unter den Pacha's Ismael und Dagiſtanli, ſchlug ſie totaliter und machte den Pacha Ismael und 42 Soldaten zu Gefangenen. Unterdeß die Generals Ungher u. Dolgorucky im innern des Landes agirten, beunruhigten die Generals Soltikow und Potemkin den Feind zu Siliſtria und Rutſia. Der letztgedachte General ließ den 24ſten October eine Batterie gegen Siliſtria aufwerfen; die Türken kamen zwar auf 150 Böten und landeten in der Gegend der Batterie um ſie wegzunehmen, aber der General Potemkin empfieng ſie mit dem Degen in der Hand ſo, daß die Türken entweder getödtet wurden oder auf dem Rückwege erſaufen mußten. Der General ſetzte auch das Bombardement von Siliſtria fort, bis die Ruſſen dies ſeits der Donau waren. Den 8. Nov. jagte der General Soltikow die Türken aus einem Retranchement bey Rutſia. Den 11ten attaquirte Arnaut Pacha, und das Detaſchement des Pacha Natorab von 3500 Mann Cavallerie und 1000 Mann Infanterie, die Ruſſen, die unter dem Obriſt Cantemir bey Czernowade ſtanden; ſie mußten aber wieder abziehen, nachdem ſie 600 Mann auf dem Platz gelaſſen hatten. Den 13ten griff der Ali Pacha den Obriſt aufs neue mit 3000 Mann an, ließ aber auch 400 Mann auf dem

Platz u. ward mit groſſem Verluſt verfolgt. Nach dieſen verſchiedenen Actions giengen die Ruſſen über die Donau zurück und haben dieſſeits die Winterquartiere bezogen. (Die Fortſetzung morgen.)

Paris, den 17 Januar.

Dieſer Tagen iſt der Dauphin mit dem Pferde gefallen, hat aber doch keinen Schaden genommen.

Es iſt nun gewiß, daß die Höfe von Paris und Neapel nächſtens Avignon und Benevent an den Pabſt zurückgeben werden, und es liegt nur noch an der Regulirung der Ceremonien, mit welchen die Zurückgabe geſchehen ſoll.

Der Cardinal von Choiſeul, Primas von Lothringen und Erzbiſchof von Beſançon, Bruder des Herzogs von Choiſeul, iſt geſtorben.

Vor einigen Tagen brach mitten in der Nacht im Pallaſt des Herzogs von Penthievre Feuer aus. Die Prinzeßin von Lamballe ward es zuerſt gewahr und machte Lärm, daß man noch zur rechten Zeit die Gegenanſtalten machen konnte.

Man hat doch letzthin eines Proceſſes allhier wegen des Herrn Biſchofs von Mans gedacht, in Sachen der von ihm in den Heften eines Profeſſors des Oratorii zu Mans gefundenen Heterodoxie. Es heißt, die Sorbonne habe für den Profeſſor entſchieden und ſeine Hefte ganz und gar orthodox gefunden, und hätte alſo der Biſchof von Mans verläumdet.

Herr Meßier, der vorigen October den Ring des Saturnus hat unſichtbar werden ſehen, hat den 11. dieſes, Morgens um 4 ein halb Uhr, die Wiedererſcheinung des gedachten Ringes beobachtet. Die Luft war zwar ſehr helle, aber der Ring doch ſo ſchwach leuchtend, daß er kaum zu erkennen war.

Nach Briefen von Rochefort iſt das Königl. Schiff la France an eine Compagnie verkauft worden, die es ausrüſten und nach Oſtindien ſchicken will.

Der König hat auf Anhalten des Päbſtlichen Nuncius dem Exjeſuiten, der in der Lobrede auf den H. Franciſcus Xavier gegen den Pabſt, der den Orden deſſelben abgeſchafft, harte Redensarten brauchte nach Rennes verwieſen.

Unſre Gazette No. 6. liefert unter Warſchau ein Supplement zu dem Ultimatum der 3 Miniſter, das aus 8 Puncten und 10 Artikel beſteht, die mit dem Könige verabredet worden ſind. (Morgen mehr davon.)

Haag, den 21 Januar.

Die Herren Staaten von Holland und Weſtfriesland haben die Conſenten für 1774 wieder auf eben den Fuß wie für 1773 bewilligt.

Berlin, den 25 Januar.

Am Sonntage früh begab ſich der König, in Begleitung des Generallieutenant von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, nach Potsdam zurück.

Geſtern, an dem Geburtsfeſte des Königs, unſers groſſen Monarchen, erſchien der Hof in gröſter Galla.

Der Fürſt von Naſſau Uſingen, iſt zu ſeinem Regiment, und der Oberſte von der Armee und Commendant der Stadt und Feſtung Brieg in Schleſien, Herr von Rabenau, nach ſeinem Commendantenpoſten abgegangen.

Wien, den 19 Januar.

Sonnabends den 15ten dieſes Nachmittags um 1 Uhr 38 Minuten wurde unſere Stadt ſammt den Vorſtädten durch ein ſtarkes Erdbeben mit dreymal wiederholten Stößen die beyläufig 35 bis 40 Secunden gedauert, doch ohne merkwürdigen Schaden, erſchüttert. Die Umſtände der Erſchütterung waren nach der Beobachtung des Herrn Hell K. K. Aſtronoms auf dem aſtronomiſchen Obſervatorio folgende: Um 1 Uhr 37 Minuten verſpürte Herr Hell den erſten Stoß, welcher aber ganz ſchwach, und faſt nur einem heftigen Windſtoß gleich, nicht länger als etwa 2 bis 3 Secunden dauerte; nach einer Pauſe von etwa 10 bis 12 Secunden verſpürte er den zweyten viel ſtärkern Stoß, welcher ſeine Zimmerthüre und Fenſter ſehr heftig, und mit einem Gepraßel erſchütterte, die Dauer aber war nur 3 bis 4 Secunden; dann aber wurde es wieder ruhig etwa 7 bis 8 Secunden, und dann folgte die dritte und heftigſte Erſchütterung mit groſſen Schwankungen, auch mit vermiſchten von unten in die Höhe gehenden Stößen, ſo ſtark, daß ſeine 5 Zimmerſchellen in eine ſtarke Bewegung, doch ohne einen Laut von ſich zu geben, geſetzt wurden, dieſe dritte Erſchütterung dauerte beyläufig 12 bis 14 Secunden; die Richtung der Horizontalſchwankungen ward von Nordoſten gegen Südweſten; das Barometer ſtand auf 27 Zoll, 5 Linien, wie Frühe um 8 Uhr; das Reaumuriſche Thermometer zeigte den 5ten Grad über dem Gefrierpunkte; die Luft war ſtill und ohne Winde. Nach dem Erdbeben gegen 3 Uhr Nachmittags ſtieg das Barometer auf 27 Zoll 7 Linien. In den Vorſtädten verſpürte man dieſes Erdbeben am ſtärkſten in der Leopoldſtadt und Landſtraße; in der Stadt war es auch nicht in allen Häuſern gleich ſtark, in einigen verſpürte man es ſehr wenig, in andern hingegen ſo heftig, daß die gewöhnlichen Hängleuchter, oder ſogenannte Luſters gleich einem Perpendikel durch viele Minuten lang auf und nieder ſchwankten, auch einige Zimmerſchellen ihren Laut von ſich gaben.

Wir haben zu erwarten, welche entfernte Oerter dieſe Erſchütterung am ſtärkſten erfahren haben, oder wo ſelbe ausgebrochen.

Nach Berichten aus Wieneriſch Neuſtadt hat man das Erdbeben faſt um die nämliche Zeit, und mit ähnlichen Umſtänden beobachtet, wie aus folgendem Schreiden von eben daher ausführlicher zu erſehen iſt: Dieſen Nachmittag um drey Viertel auf 2 Uhr iſt hieſige Stadt durch zween in einem Zeitraume von einer Minute auf einander gefolgte heftige Erdſtöße in Schrecken geſetzt worden. Beyde Stöße giengen grade von unten aufwärts. Der 1ſte dauerte 4, der 2te aber 8 Sekunden. Die Erſchütterungen, die auf die Körper wirkten, machten kein ordentliches und gewöhnliches Zittern oder Schüttern, wie es in mehr andern dergleichen Fällen zu geſchehen pflegt, ſondern ſie verurſachten gleichſam electriſche nicht lange anzuhaltende Empfindungen, die mit plötzlicher Heftigkeit durch Mark und Beine drangen, ſo zwar, daß dem Mühlenmeiſter außer dem Quartglaſe zwey Stengelgläſer, und ein Bierglas in ſeinem Glasſchranke, ohne daß eines das andere berühret hätte, oder auch nur umgefallen wäre, zerſprungen, und die eben abgeſprungene Stücke herunter gefallen ſind. Es iſt kein einziges Haus in und vor der der Stadt, wo nicht einige Mauer herabgeriſſen, oder Wände zerſprungen wären. Die Aufſatſchaalen des Thorgerüſtes in meinem Zimmer ſind querfingershoch in die Höhe gefahren, und der Vorhang am Bette kam in eine Bewegung als wenn der Wind hereingeblaſen hätte. Bey jedem der beyden Stöße iſt ein unterirdiſcher, polternder, dumpfer und heiſerer Tumult vorher gegangen, alles aber, Gott ſey der Dank, ohne Unglück abgelaufen.

Nachrichten aus Ungarn zufolge ſind die Paſſagen auf den Bergen Tatra, Fatra, ſo ſehr mit Schnee bedeckt, daß es unmöglich iſt über dieſe Wege fortzukommen. Imgleichen iſt der Fluß Gran dergeſtalt ausgetreten, daß ſowohl die ordinaire Poſt als andere Reiſende viele Gefahr ausſtehen müſſen, und an ihrem Fortkommen ſehr gehindert werden.

Es iſt von Lemberg die ausführliche Nachricht von der daſelbſt vorgegangenen feyerlichen Erblandes Huldigung eingelangt (wir liefern ſie morgen, und nehmen nur heute den Huldigungs Eid, wie folgt:) "Wir geloben und ſchwören für uns (und Kraft habender Vollmacht in die Seele — —) zu Gott dem Allmächtigen einen körperlichen Eid, daß wir der Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtin und Frauen, Frauen Maria Thereſia ꝛc. ꝛc. als Unſerm nunmehrigen allergnädigſten König, und da Allerhöchſtdieſelben dem Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Joſeph dem Zweyten, erwählten Römiſchen Kayſer, in Germanien zu Jeruſalem König ꝛc. ꝛc. die Mitregentenſchaft der geſammten Erbkönigreiche und Länder übertragen haben, auch Sr. Kayſerl. Majeſtät wie nicht minder Allerhöchſt Dero Erben, Erbens-Erben, und nach Vorſchrift der in dem Durchlauchtigſten Erzhauſe feſtgeſetzten pragmatiſchen Sanction ſuccedirenden Thronfolgern beyderley Geſchlechts eine wahre Erbhuldigung leiſten, und verſprechen hiermit, daß wir Allerhöchſtgedacht Ihren Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. Apoſtoliſche Majeſtäten, und Dero Königlichen Erben und Nachfolgern, zu allen Zeiten getreu, gehorſam, gewärtig und unterthänig ſeyn, Allerhöchſt Dero Ehren und Beſtes nach äußerſten Kräften befördern, allen Schaden und Nachtheil abwenden, die uns Untergeordnete ebenfalls dazu anhalten, und uns überall, und in allen unſern Handlungen dergeſtalt benehmen wollen, wie es einem rechtſchaffenen und getreuen Erbunterthanen zuſtehet und gebühret. So wahr uns Gott helfe, die gebenedeyte ohne Makel empfangene Jungfrau u. Mutter Gottes Maria, und alle liebe Heilige."

Leipzig, den 22 Januar.

Seit dem 12. Januar 1772 bis zu Ende des vorigen Jahres, ſind bey dem hieſigen Intelligenz Comtoir [illegible] Thaler 6 Groſchen 4 Pfennige baares Geld für die Armen und Bedrängten, beſonders in dem Churſächſiſchen Erzgebirge, eingekommen, worunter an 300 Scheffel Getraide, 37 Centner Reis, viele Bücher und Kleidungsſtücke nicht mit begriffen ſind.

Nach Briefen von Wien werden der Fürſt Georg von Waldeck, der neulich zum Obriſt in K. K. Dienſten ernannt worden iſt, und der Graf Leffele, Obriſt des Regiments leichter Reuter von Lichtenſtein, auf erhaltene Erlaubniß künftigen Feldzug als Volontairs zur Rußiſchen Armee gehen.

Gelehrte Sachen.

Der Andächtige. Ein Sonntagsblatt, zur Beförderung der häuslichen Frömmigkeit. Halle im Gebaueriſchen Verlage. 1773. gr. 8vo 16 Bogen.

Endlich fangen doch auch verſchiedene deutſche aſketiſche Schriftſteller an, ſo zu reden, daß ſie uns nicht mit weitſchweifigen Homilien einſchläfern, oder mit wortreichen Deklamationen betäuben; oder durch eine kindiſche und unanſtändige Lammesſprache ärgern; — oder daß man ſie nicht fragen darf: was wollen die lieben Herren mit dieſen ſchön gekünſtelten, und mit jenen hochfliegenden Redensarten ſagen? Wir verſtehen ſie wahrlich nicht.

Zu der kleinen Zahl derſelben gehören auch die Verfaſſer des **Andächtigen**. Das ganze Urtheil das im No. 119. des vorigen Jahres von dem 1ſten Theil dieſer Erbauungsſchrift gefället wurde, gilt auch von dem 2ten Theile; nur iſt noch hinzuzuſetzen: daß die Verfaſſer die beyden Extrema ſorgfältig vermeiden, wobey die Theologen in unſern Tagen oft ausſchweifen: — ſie tändeln nicht mit den Wunden Chriſti, aber ihnen eckelt auch nicht vor denſelben.

Im ganzen genommen enthält der zweyte Theil noch intereſſantere Stücke. Luthers frommes häusliches Leben macht einen guten Anfang, und hat hier ſeinen rechten Platz. Wie verehrungswürdig war der groſſe Luther auch in ſeinem Hauſe unter ſeinen Freunden, in ſeinem Betragen gegen Feinde, in der Beſcheidenheit und Selbſterkenntniß! Mancher der damit ſehr ſtolz thut, daß er in Luthers Lehren orthodox iſt, hat nicht einen Tropfen von dem Blute dieſes edlen Mannes im Leibe.

Beſonders gut geſchrieben, und werth, von Groſſen und Kleinen, von Geſunden und Kranken, geleſen und beobachtet zu werden, ſind folgende Stücke: Beförderung der Andacht durch geiſtliche Lieder. Von der beſonderen Verpflichtung der Groſſen zur Andacht. Anweiſung für Groſſe zur Frömmigkeit. Von der A. beym Genuß leiblicher Ergötzungen. Zeugniſſe berühmter Männer für die Vortreflichkeit der heiligen Schrift. Von der häuslichen Eingezogenheit; ein freyer Auszug aus Tobler. Von der Andacht der Kranken. Troſtgründe für fromme Kranke. Von der A. bey der Arbeit.

In dem erſten dieſer Stücke ſagt der Mann, der es gemacht hat, treuherzig: „Wie ſollen andere zur Ehrfurcht gegen Gott und Jeſum erweckt werden, wenn ſich in dem Geſang, Gedanken und Ausdrücke finden, welche Gottes Gröſſe erniedrigen, oder doch unrichtige Vorſtellungen erwecken? Leyder daß noch in vielen Geſangbüchern viele ſolcher Geſänge ſtehen, die voll unverſtändlicher Bilder, und dunkler myſtiſcher Ausdrücke ſind! Oder die niedrig, unanſtändig, und tändelnd, von den feyerlichſten Wahrheiten der Religion, welche nie ehrwürdig genug können vorgeſtellt werden, reden. Sie ſind der wahren Erbauung ſehr nachtheilig, und geben Anlaß zu vielen Spöttereyen. Man ſiehet hieraus, wie nöthig und nützlich die Verbeſſerung der Geſangbücher iſt.“

Eben dieß wird nun von vielen ehrlichen und vernünftigen Männern die die Sache verſtehen geſagt; und es bleibt doch in der ganzen Chriſtenheit (die Ausnahme iſt ſehr geringe) beym Alten. Wer mag doch Schuld daran ſeyn?

Einige Stücke, z. E. 75. 90. hätten gedrungner von dem Inhalte reden können. Das 56ſte Stück enthält das Bild einer lieben guten und nachahmungswürdigen Familie; der Vater iſt ein ſehr rechtſchaffener wackerer Mann, aber ſeine Gewohnheit mit der Tafel S. 39. iſt zu geſuchet. Das 83ſte Stück, Warnung vor Bücher welche die Andacht hindern, erſchöpft die Materie noch lange nicht.

Die 50ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

62. 34. 40. 31. 33.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 51ſte Ziehung geſchiehet den 10ten Februar, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 3te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 3ten Februar, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 2ten Vormittags um 11 Uhr feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von dem General Comptoir im hieſigen Lotto-Hauſe und dem General Comptoir in der Reichenſtraſſe in Hamburg. Altona, den 28. Januar, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da die 78ſte Ziehung der Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie den 1ſten Februar vor ſich gehet, ſo müſſen die Liſten worüber Original Billets verlangt werden, noch heute bis ſpäteſtens gegen Abend um 9 Uhr, in den General-Expeditions Comtoir eingeliefert werden. Die zum Stempeln einzuſendende Triplo-Liſten werden bis am Ziehungs Tage Morgens um 12 Uhr angenommen. Sichere Perſohnen, welche für dieſe in jedem Betracht ſoliden Zahlen-Lotterie eine Collecte zu übernehmen geneigt ſind, werden erſucht ſich dieſerhalb unmittelbar an die General Direction, oder an das General Expeditions Comtoir [illegible] hinter St. Peters belegen, zu wenden, und die reelleſte Behandlung zu gewärtigen. Hamburg, den 28ten Januar, 1774.

Von General Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

No. 17.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Sonnabends, den 29ten Januar.

Verfolg von Warſchau den 19 Jan.

Vorgeſtern, dem Geburtstage unſers Königs, war große Gala bey Hofe. Der König ließ ſich aber nicht öffentlich ſehen. Den Tag vorher hielt die Delegation wieder ihre erſte Seſſion, und ſoll hauptſächlich von Finanzſachen die Rede geweſen ſeyn. Die Delegation hat dieſer Tagen den General Konarsky, der ehedem von der Baarer Conföderation war, in Verhaft nehmen laſſen. Sie hat noch ſo viel abzumachen und in Ordnung zu bringen, daß der Reichstag, der itzo wieder ſeinen Anfang nehmen ſollte, wahrſcheinlich wieder wird limitirt werden.

Auf den Contracten in Dubno ſoll viel Geld geweſen ſeyn, in Lemberg aber ſoll es daran ſehr gefehlt haben.

Hier ſind dieſer Tagen verſchiedene Duells geweſen davon eins deswegen merkwürdig iſt, weil es ſo brav und edel dabey hergegangen iſt. Es war zwiſchen dem Rußiſchen Major von Roth und dem Capitain Müller. Der Major, der überhaupt ein liebenswürdiger Mann iſt, bat den Capitain erſt zu ſchießen, u. als der Capitain geſchoſſen hatte und fehlte, ſchoß der Major ſeine Piſtole in die Luft, und ſagte ſeinem Gegner: „Sie haben geſchoſſen, nun bitte ich, der ich Sie beleidigt habe, Sie um Vergebung. Iſt Ihnen das Satisfaction genung, ſonſt hat jedweder noch eine Piſtole, und ſeinen Degen!" Dem Capitain war das Satisfaction genung, und ſie giengen als Freunde aus einander.

Aus Italien, den 12 Januar.

Der Rußiſchkayſerl. Oberſte, Fürſt Repnin, hält itzo auf der Rhede von Venedig ſeine Quarantaine, und wird nächſtens von dort nach Petersburg abgehen.

Sonſt melden noch Briefe aus Venedig, daß die Ruſſen alle nach Patmos beſtimmte Waaren frey paſſiren laſſen weil ſie dieſe Inſel als ihre Eroberung anſehn.

Der Graf von Marbeuf ſoll kränklich ſeyn, und deswegen ſeinen Rappel erhalten haben.

Briefe aus Turin melden, daß die dortige Cavallerie mit neuen Pferden verſehen werden ſoll, und die Briefe von Neapel, daß daſelbſt ungewöhnlich viel Schnee gefallen ſey, u. der Veſuv etwas Lava aufgeworfen habe.

Einige Schiffscapitains bringen aus dem Archipelagus mit, daß der Türkiſche Commendant im Schwarzen Meer ſich in der Nacht an 3 große Rußiſche Kriegsſchiffe hinangeſchlichen und beym Anbruch des Tags 2 davon ruinirt und das dritte verjagt habe. Aber die Nachricht hat aus mehr als einer Urſache das wahre Anſehn einer Schiffernachricht. Gewiß aber iſt, daß in der Türkey ſehr ſtark recrutirt wird. Romanien allein ſoll 12 [illegible]

Mann Konſtablern und Boſſangis ſeſſen, Voſinlen [illegible] [illegible].

Stockholm, den 14 Januar.

Dem Vernehmen nach wird die Vermählung des Herzogs Carl im Monat May vollzogen werden, und der Graf Romer wird den erſten Tag nach Oſtern abgehen.

Fortſetzung von Wien, den 19 Januar.

Die ausführliche Nachricht von der zu Lemberg vollzogenen feyerlichen Erbſtandes Huldigung iſt folgende: Vorläufig ward ein in lateiniſcher und pohlniſcher Sprache verfaßtes Patent in dem Königreiche Galizien und Lodomerien und den Herzogthümern Auſchwitz und Zator durch die K. K. Kreisämter kund gemacht, dem zufolge ſich den 3ten December in einem jeden Diſtricte des ganzen Landes der Adel verſammelte, um aus ſeinem Mittel zwey Deputirte zu wählen. Dieſe Diſtricts Deputirte haben ſich den 7ten zu dem vorkommenden K. K. Kreisämtern verfüget, um für jeden Kreis abermal 6 Deputirte zu wählen, welche den 29ten zu Lemberg für ſich, und im Namen ihrer Committenten, den Huldigungs Eid ablegen ſollten. Die in Galizien ſeßhaften Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, Prälaten, Dechanten ꝛc. die Glieder der Domkapiteln, wie nicht minder die Provinciale, oder ſonſtige erſte Vorſteher des Cleri regularis, haben in eigner Perſon die Huldigung abgelegt. Von den Städtiſchen Marktdorf und Juden gemeinden iſt ſie durch die Vorſteher jeden Orts aufgenommen worden.

Den 28ten ward die bevorſtehende feyerliche Huldigungshandlung von einem durch 4 Trompeter begleiteten Herold öffentlich angekündigt, und den 29ten um 9 Uhr verſammelten ſich alle Anweſende beym Herrn Gouverneur, und der Zug in die zur Huldigung zubereitete Jeſuiter Kirche, geſchahe in folgender Ordnung: 1) Der Herold der den Zug führte. 2) Ein kleines Militairkommando. 3) Die Landesbedienten aller Anweſenden. 4) Ihre ſämmtliche Hausofficiers in Gala. 5) Das Gubernial Kanzley Buchhalterey Zahlamts und Poſtamts ꝛc. Perſonale nach Ordnung und Unterſchied ihres Karakters. 6) Der Clerus regularis. 7) Der Magiſtrat von Lemberg. 8) Die Herren Deputirten aus den ſämmtlichen Kreiſen. 9) Der Clerus ſecularis. 10) Die k. k. Truchſeß, Kammerherren ꝛc. 11) Der k. k. wirklich geheime und Gouvernementsrath, Herr Graf von Wrabitſlaw, als für dieſe feyerliche Huldigung beſtimmter Kanzler. 12) Der Herr Gouverneur, als k. k. bevollmächtigter Commiſſarius zur Aufnahme der Huldigung, zur Rechten der en Chef commandirende General Graf von Haddick, und zur Linken der Feldmarſchall Lieutenant Graf von Almaſy. 13) Die k. k. Räthe des Gubernii in publicis. 14) Die k. k. Räthe des Gubernii in judicialibus. 15) Die Glieder der übrigen Gerichtsſtellen. 16) Alle ſonſtige Anweſende vom Adel. 17) Ein Militaircommando. Zu beyden Seiten paradirte das k. k. Militaire und die Bürgerſchaft. Der Herr Gouverneur nahm ſeinen Sitz unter dem aufgerichteten Throne, der Graf von Wrabitſlaw hielt ſodann an die Anweſenden eine kleine Rede, und las die Eidesformel vor, welche von allen laut abgeſchworen ward unter einer Salve und Abfeuerung der Kanonen ꝛc. Nach abgelegter Eidespflicht gieng der Zug in vorbemeldeter Ordnung in die Cathedralkirche, wo von dem Herrn Erzbiſchof das Hochamt abgeſungen, unter der zweyten Salve, und Herr Gott dich loben wir ꝛc. angeſtimmt ward. Es wurden hierauf die goldenen und ſilbernen Denkmünzen vertheilt, auch an 3 Orten unter das Volk ausgeworfen, und der Herr Gouverneur bewirthete ſodann alle Anweſende an 2 Tafeln von 120 Couverts zu Mittage. Man ließ weiter 3 gebratene Ochſen nebſt mehrern Braten und Brod unter das Volk vertheilen, auch an etlichen Orten Bier, Meth u. Brantwein in großer Menge rinnen. Abends war beym [illegible] allgemeine Illumination und Ball.

Das im geſtrigen Stück im Artikel von Paris verſprochene Ultimatum der 3 Miniſter zu Warſchau ſamt dem Supplement dazu und den mit dem Könige von Pohlen verabredeten Artikeln aus der Gazette de France ſind wie folget.

***a) Das Ultimatum der 3 Miniſter, das ſie dem Könige den 11ten December v. J. übergeben haben.**

1) Der König wählt die Biſchöfe, Senatoren, Wayewoden und Caſtellanen aus drey Candidaten, die das Conſeil permanent durch die meiſten Stimmen gewählet hat. 2) Obenſtehenden Artikel ausgenommen, behält der König die Austheilung der Civil Chargen wie vorhin, außer der Ernennung der 4 Departements in den Intervallen der Reichstäge. Die Höfe haben es ſo den Miniſtern befohlen, und das Conſeil permanent ſoll künftig über dieſe Stellen von Reichstag zu Reichstag vermittelſt der meiſten Stimmen diſponiren. 3) Se. Maj. entſagen dem Rechte, die Militair Chargen zu vergeben; die Anciennität ſoll die einzige Regel ſeyn, und was die Ernennung der Großfeldherren betrift, ſo wird der König dem Conſeil permanent den Officier von Verdienſt neben dem älteſten vorſchlagen. 4) Die Miniſter können in Anſehung des Zutritts des Miniſteriums in das Conſeil permanent nichts nachlaſſen, und wiederhohlen, was ſie Sr. Majeſtät in dieſer Abſicht bereits in einer Schrift, **Bedingungen**, vorgeſchlagen

haben. Da überdieß der Senat durch die Errichtung dieſes Conſeils das ſchönſte perſönliche Prärogativ in der Abſchaffung des Senatus Consilium verlieret, ſo würde es die größte Ungerechtigkeit ſeyn, wenn das Miniſterium ein perſönliches Privilegium hätte. 5) Se. Majeſtät entſagt der Vergebung aller Königl. Güter, unter der Bedingung, daß ſie mit dem Staate auf die vortheilhafteſte Art für das allgemeine Beſte verbunden werden ſollen. 6) Der Reichstag wird das Conſeil permanent durch die meiſten Stimmen wählen. 7) In dem gegenwärtigen Falle werden Se. Majeſtät mit den 3 Miniſtern wegen der Senatoren, die Mitglieder des Conſeil permanent werden ſollen, Verabredung treffen, und die Marſchälle ſollen in Abſicht des Ritterſtandes derſelben Regel folgen. 8) Der König wird ſich vorläufig über einige Artikel des Quomodo, die für das Miniſterium von gewiſſer Wichtigkeit ſind, vergleichen. 9) Wenn man über alles eben angeführte einig geworden iſt, werden die 3 Miniſter, um dem Könige zu zeigen, wie ſehr ſie die Sache in der Güte zu beendigen wünſchen, von dem Artikel der Gnaden abſtehen, jedoch müſſen ſie dem Könige und dem Conſeil permanent zugleich ſchwören. 10) Man wird ſich in den Zimmern Sr. Majeſtät verſammeln, das Quomodo des Conſeil permanent unverzüglich zu reguliren.

b) Reſidenz-Supplement dazu.

1) Unter dem Namen der Miniſter ſind alle diejenigen, welche vor gegenwärtigen Zeiten gebraucht werden, begriffen. 2) In allen Departements der Republik hat der König die Wahl unter 3 Candidaten. 3) Der Artikel der Avancements militairiſchen Verdienſte bleibt ſo, wie er in dem Ultimatum der dreyen Miniſtern ſteht, daß die Avancements allemal, wenn von Stabs Feldherren die Rede iſt, mit dem Verdienſt, oder deutlicher, der älteſte Officier mit dem verdienteſten concurrirt. 4) Man wird den König preveniren daß man der Delegation den Vorſchlag thun will, die jetzigen Beſitzer aller K. Güter im Beſitz der Contracte zu laſſen, nach der Luſtration von 1765; aber die Güter ſollen ſogleich an den meiſtbietenden verkauft werden, um die Einkünfte der Republik zu vermehren, jedoch ohne Schaden der Beſitzer, welche bey dergleichen Kauf concurriren können, der eigentlich nur eine beſtändige Hypothek iſt. Die Königl. Oekonomien ſollen auch jetzo gleich auf dieſe Art verkauft werden, weil der König ein beſtändiges und ſeiner Würde angemeſſenes Einkommen aus dem öffentlichen Schatze haben ſoll. 5) Se. Majeſtät werden die Confoederations u. Reichstags Marſchälle zu Rathe ziehen, und mit ihnen über die Wahl der Perſonen aus dem Ritterſtande übereinkommen, die dasmal ins Conſeil permanent kommen ſollen. 6) Da alle Departements der Republik dem Könige und dem Conſeil permanent in den Intervallen der Reichstage den Eid der Geheimniß ſchwören müſſen, ſo ſtehen die Stabs Feldherren auch für alles, was bey den Garden, und bey der ganzen Armee vergeben wird, nach den Befehlen, welche ſie von dem Conſeil permanent erhalten werden. 7) Alles, was auf die Königl. Autorität Beziehung hat, ſoll von nun an in dem Quomodo des Conſeil permanent begriffen und regulirt werden. 8) Alle andere öffentliche Angelegenheiten, die noch zu verhandeln ſind, ſollen gemeinſchaftlich zwiſchen dem Könige, den drey Miniſtern, und der Delegation, welche die Materien verfertiget, berichtiget werden.

c) Artikel, die mit dem Könige verabredet worden ſind.

1) Se. Majeſtät erwählt die Biſchöfe, Weywoden, Caſtellanen und Miniſter unter 3 von dem Conſeil permanent durch die meiſten Stimmen gewählten Candidaten. 2) Der auf vorbemeldeten Artikel wird der König die Austheilung der geiſtl. und bürgerl. Chargen, wie vorher, ohne alle Verminderung beybehalten, nur daß er in Anſehung der Kriegs und Schatzcommiſſarien worüber er bis jetzt in der Zeit zwiſchen den Reichstagen diſponirte, dieſen Artikel auf eben die Art annimmt, als in dem 1ſten Artikel für die Senatoren und Miniſter beſtimmt worden. 3) Beym Militaire wird der König die Ernennung zu den Pohlniſchen Compagnien, und die Ernennung der Officiers bey den 4 Compagnien, welche unter den Truppen auf Pohlniſchem Fuß ſeinen Namen führen, beybehalten. Uebrigens wird die Anciennität ſonſten die gewöhnliche Regel für die Avancements ſeyn; doch läßt es dem König, den Generalen (Feldmarſch.) und jedem Gliede des Conſeils frey ſtehen, einen Candidaten, welchen ſie wollen, zum Concurs vorzuſchlagen. 4) Se. Majeſtät entſagen der Donation der Königl. Güter, mit der Bedingung, daß die wirklichen Privilegirten beyderley Geſchlechts bis zum Ende ihres Lebens in dem Genuß dieſer Güter erhalten werden; und 5) daß ſie von niemand mehr als eine Gratification an Particuliers können gegeben, ſondern zu den Bedürfniſſen des Staats überhaupt, auf die für das gemeine Beſte vortheilhafteſte Art, und mit Einwilligung des Königs, ſollen angewendet werden. 6) Der Reichstag wird das Conſeil permanent durch die meiſten Stimmen ernennen. 7) In dem gegenwärtigen Fall werden ſich Se. Majeſtät mit den drey ſtreitenden Miniſtern vergleichen, um die Senatoren, Staatsminiſter und Glieder des Ritterſtandes, die in das Conſeil permanent treten ſollen, zu ernennen. 8) Es ſoll ein neuer Eid gemacht werden, wodurch die 40 arbitrirenden Glieder unter dem Vorwand die Autorität des Staats ſchmälern, [illegible] die Art, als zu den Zeiten Auguſts des 3ten; das iſt, ſie ſollen den Namen und

die Vorzüge von Schweden behalten, und zu keinem neuen Eid gezwungen werden, mit dem Unterſchiede, daß, da die Großfeldherren das militairiſche Commando allein hatten, ſie es nun mit der Kriegscommiſſion theilen, und die Feldherren ſowohl, als die Kriegscommiſſion, durch das neue Geſetz der Autorität dem Conſeil permanent unterworfen ſeyn ſollen. Dagegen wird man dem Könige eine jährl. Summe verſichern, welche hinreichend ſeyn ſoll, 2000 Mann davon zu beſolden, worüber Se. Maj. nach ihrem Willen werden diſponiren können, und welche einzig und allein von Ihnen abhängen werden. Dieſe Summe ſoll nicht, an der Entſchädigung abſeiten Seiner durch die Zergliederung des Reichs geſchwächten Revenüen, gekürzet werden. 9) Man wird ſich bey dem Könige verſammeln, um das Quomodo des Conſeil permanent zu reguliren. Die 3 Miniſter verſprechen Sr. Majeſtät, daß ſie kein Reglement, kein Geſetz machen, oder machen laſſen werden, welches, auf welche Art es auch ſeyn möchte, den Kön. Prärogativen die geringſte Schmälerung, auſſer dem Inhalt der obenbenannten Artikel, zufügen ſoll. Dasjenige, was die Separatartikel, die Wiederherſtellung der Juſtiz und der öffentlichen Finanzen, betrift, auch das Arrangement des Conſeil permanent und aller übrigen Staatsaffairen ſoll von den 3 Miniſtern mit Genehmigung des Königs in Richtigkeit geſetzt werden. 10) So bald Se. Majeſtät ſich werden verbindlich gemacht haben, ſich obenbenannten Artikeln nicht zu widerſetzen, ſo wird der Baron v. Stackelberg ſeine Befehle geben, daß das gegenwärtige Tribunal von — nicht mehr gehindert werde, ſeine Functionen wieder anzufangen.

Der König hat zu dieſem Project ſeine Einwilligung gegeben, und es brauchen nur noch einige Nebenbedingungen in Ordnung gebracht zu werden. Sie betreffen vornehmlich die Finanzen Sr. Maj.. Sie verlangen, daß auſſer den 6 Millionen Gulden, die zu Ihrer Hofhaltung beſtimmet ſind, Ihnen noch 2 Millionen zu Gratificationen, 1 Million für den Sold Ihrer perſöhnlichen Garde, und 700000 Gulden für den Sold Ihrer Uhlanen bewilligt werden."

Da die Gazette ſchon eher Urkunden geliefert hat die nicht allerdings richtig waren, ſo können wir von dieſen nichts weiter ſagen, als daß ſie ſo in der Gazette ſtehen.

⁂ ⁂

Petersburg. Die Berichte, die Herr Pallas von ſeinen Entdeckungen in den äuſſerſten Provinzen des Reichs ꝛc. von Zeit zu Zeit einſchickt, ſind äuſſerſt intereſſant und unterhaltend. So hat er eine unglaubliche Menge von Salz entdeckt, und die Salzſeen im Gouvernement von Orenburg, im Lande der Baſchkiren und bey dem Berge Inderskoi in Aſien genau unterſucht. In dem letztgedachten Diſtrict, den die Kirgiſen, ein Tartariſche Nation, bewohnen, iſt unter andern ein Salzſee, der auf der einen Seite ſehr ſalzes und auf der andern ſüſſes Waſſer hat. Der See von Jndery iſt ſo ſalzhaltig, daß ſich eine ſtarke Salzkruſte über den ganzen See angeſetzt hat, darüber man wie über Eis hingehen kann. Dieſer einzige See hat ſo viel Salz, daß, wenn der Transport erleichtert wird, er das ganze Reich mit Salz verſehen könnte. Bey Kaſimow hat er eine große Menge kleiner Körner unter Kalkſteinen gefunden, die er für Eyer einer Seeſchnecke hält, und eine ſonderbare Art Champignons, die, wenn man ſie abgeſchnitten hat, oben blau, und im Fleiſch ſelbſt auch blau und darauf grün werden. Der ausgedrückte Saft wird ſichtbarlich grün, und bald darauf blau, doch ohne beſtändig zu ſeyn ꝛc. Er hat auch verſchiedene Völker entdeckt, deren Nahmen man bisher nicht viel gekannt hat, und die doch polirt ſind. Wie z. B. die Tſchuwaſchen bey denen der Ackerbau bisher und ein Theil ihrer Religion ausmacht ꝛc.

---

† 29. A. † 3: N. 6 * * *

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 5/8 geld	3c. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito —	33 3/8 geld	———	}
Paris	25 5/16	ß Bco p Cr.	} 2Uſoeb.
Bourdeaux	25 5/16	ß Bco p.Cr.	} 2Mona
London 34	ß 3 d.	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45 3/8 geld —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 5/8 bc.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ———	6 1/8 geld		
Coppenhagen Cour.	32 1/4	}	2M.dato
dito ———	30		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 1/2	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	27	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	44		
Neue 2/3 St. für voll	32 1/4 g	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 1/2 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	7 1/2 ₰ —

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	3 1/2 ß
— 6 a 7 Löthig ———	27 ℳ	3 1/2 ß.
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	6 7/8 ß.
Fein Silber ———	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	———	———

No. 18.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 1ſten Februar.

Conſtantinopel, den 17 December.

Geſtern am 15ten Tage des Ramazan begaben ſich alle Groſſe aus Serail, den Großſultan, wie gewöhnlich iſt, nach der Moſchee zu begleiten. Se. Hoh. waren aber ſo ſchwach, daß ſie nicht hinkonnten. Dieſer Vorfall hat allgemeine Unruhe erregt, und der Großſultan hat, um ſein Volk zu beruhigen, ſich heute, ſo krank er iſt, nach der Moſchee begeben, und ſein Prinz hat ihn dahin begleitet.

Warſchau, den 22 Januar.

Briefe aus Rußland beſtätigen, daß die Unruhen bey Caſan völlig gedämpft ſind, und daß die dahin geſchickten Truppen von einer, und der Siberiſche Cordon von der andern Seite die aufrühreriſchen Coſacken eingeſchloſſen, und vollends wieder zur Ruhe gebracht haben.

Madrid, den 8 Januar.

Der Päbſtliche Nuncius, Mgr. Luigi Valenti Gonzaga, Erzbiſchof von Caeſarea, hat ſeine erſte Audienz bey Hofe gehabt,

Der König hat die Claſſe Brigadiers auch bey den Seetruppen creirt, und zwar mit eben dem Vorzug und Ehre wie bey den Landtruppen.

Genua, den 8 Januar.

Freytags kam der nach Portugal beſtimmte Päbſtl. Nuncius, Mgr. Nuti Buſi, hier von Rom an, und iſt von unſerm Erzbiſchof dem Doge vorgeſtellet worden.

Ferrara, den 11 Januar.

Nach den letzten Briefen von Parma iſt daſelbſt das Ausſöhnungsbreve des H. Vaters und des Infanten von Rom angekommen, und nachher noch ein ander Breve, ſo daß das bekannte Monitorium nunmehro gänzlich aufgehoben iſt und die Zurückgabe von Avignon und Benevento gewiß erfolgen wird, wie denn die Erzbiſchöfe dieſer Länder ſchon vom Pabſt ſollen bevollmächtiget ſeyn worden, im Nahmen S. H. Beſitz zu nehmen.

Livorno, den 12 Januar.

Der Ritter Acton hat neulich den Reis, den er auf ſeiner Fregatte zum Gefangenen gemacht hat, in ſeinem Hauſe bewirthet, und Abends kehrte der Reis nach ſeinem Quartier auf dem alten Fort zurück. Der Kayſer von Marocco hat ihm verwilliget, 3 Fregatten auf ſeine Koſten auszurüſten, und die andern Reis von der Eſquadre hat der Kayſer alle abgedankt, und vom Dey von Algier andere Reis verlangt. Es will aber niemand kalt werden, weil eine Bedingung iſt, daß ſie auch den Winter durch kreuzfahren ſollen.

Nach Briefen von Baſtia hat die Geiſtlichkeit auf der General Conſulta beſchloſſen, dem Könige von Frankreich ein Don Gratuit zu bewilligen. Die Banditen ſind noch nicht ausgerottet, und haben neulich wieder ein Franzöſiſches Piquet angegriffen und zum Theil getödtet.

Rom, den 8 Januar.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hat Mgr. Marcolini Erzbiſchof von Teſſalonica ein Biſchofs Kreuz mit Brillanten und Rubinen und ein Tafel Service von Dresdner Porcellain, und dem Grafen, ſeinem Bruder, ein Malteſer Kreuz und eine Doſe, ſehr reich mit Brillanten, überſchickt.

Dem Vernehmen nach wird in dem am 17ten dieſes zu haltenden Conſiſtorio die Zurückgabe von Avignon und Benevento öffentlich bekannt gemacht werden.

Verſailles, den 20 Januar.

Der König hat den Biſchof von Montpellier zum Erzbiſchof von Beſançon, den Biſchof von Avranches zum Biſchof von Montpellier und den Abt von Belbeuf zum Biſchof von Avranches ernannt.

Paris, den 21 Januar.

Man hat hier Privat Briefe aus Warſchau, darin geſagt wird, daß die Ruſſen ihre Unternehmung auf Varna mit einigem Verluſt verfehlt, und ſich darauf wieder über die Donau in die Winterquartiere begeben haben, aber in öffentlichen Nachrichten, die von Türkiſcher Seite kommen und die unſre Gazette nicht mildert, wird von den über die Ruſſen erhaltenen Vortheilen ſehr groß geſprochen wie aus folgenden 2 Berichten erhellet, davon das erſte "Conſtantinopel den 4ten December 1773" und der andre "Türkiſche Gränze den 13ten December 1773" datirt iſt.

"Man hat hier ein Theil der den Ruſſen in der Schlacht am 12ten November bey Varna abgenommenen Siegeszeichen eingebracht. Die Ruſſen haben in dieſer Schlacht 6000 Mann, viele Artillerie, Kriegsvorrath und alle ihre Bagage verlohren. Der Großvezier hält die Winterquartiere bey Schumla, und der Capitain Pacha ſoll mit einem fliegenden Corps an der linken Seite der Donau Wache halten. Man ſagt hier, daß die Ruſſen Babadagh geräumt und ſich nach Jsmailow zurück gezogen haben. Der in Siliſtria commandirende Pacha hat einen Ausfall gethan und die Ruſſen zurückgeſchlagen, und ſonderlich das Corps des General Potemkin übel zugerichtet. Es iſt bey uns ein ſolcher Ueberfluß von Recruten und Geld, und der Muth der Osmannen iſt durch das Glück der letzern Campagne ſo groß geworden, daß es ſchwer ſeyn wird ſie zu überwinden. Der neue Griechiſche Patriarch iſt bloß abgeſetzet, weil er zu wenig Talent zu dieſem Poſten hatte, und der Großherr hat den Prieſter Samuel zu ſeinem Nachfolger ernannt."

"Die vom Feldmarſchall Romanzow den Generals Ungher und Dolgorucky zugeſchickte Verſtärkung ſtand unter dem Befehl des Generals Glebow, und alle 3 Generals ſind überall zurück geſchlagen worden. Die Generals Potemkin, Soltikow u. Suwarow haben Siliſtria 3 Wochen heftig bombardirt, und durch Ausfälle viel gelitten, bis endlich der Capitain Pacha mit einem ſtarken Corps Cavallerie der Veſtung zu Hülfe kam, und den Belagerern erſt alle ihre Zufuhr aufhob, und ſie darauf ſelbſt angrif, und mit Zurücklaſſung der den Türken abgenommenen und ihrer eignen Magazins eiligſt über die Donau zurück zu gehen zwang. Der tapfre Haſſan Pacha hatte dem Großvezier bey ſeiner Abreiſe von Conſtantinopel verſprochen, daß um die Zeit des kürzeſten Tags kein Ruſſe an der rechten Seite der Donau mehr ſeyn ſollte, und er hat ſein Wort gehalten. Er ſteht nun mit 25 bis 30000 Mann leichter Truppen an der Donau, Bulgarien zu decken, und vielleicht auch den Feind in den Winterquartieren zu beunruhigen, und ſeinen Ruhm aufs höchſte zu bringen. Er iſt von Geburt ein Perſer und ward von den Türken zum Gefangenen gemacht, und an einen Einwohner von Rodoſto verkauft. Von hier entflohe er nach Smirna, und von Smirna gieng er nach Algier, wo er ſich gegen die Aufrührer im Innern des Landes ſo hervorthat, daß ihn der Dey zum Gouverneur von Conſtantina machte. Hier hatte er viele Neider, und mußte endlich nach Spanien flüchten, wo ihm auf Befehl des Königs mit Achtung begegnet ward. Von Spanien gieng er durch Frankreich über Neapel nach Conſtantinopel, und ward anfangs ins Gefängniß geſetzt. Aber ſein Ruhm kam vor den Großſultan, der ihn zum Commendanten eines Kriegsſchiffs, und als er ſich bey Tſcheſme, Lemnos, Metelino, ſo ſehr hervorthat, zum Capitain Pacha, und ſeitdem mit Beybehaltung des Capitain Pacha Poſten zum Seraskier oder General bey der Armee machte, welches eigentlich das Feld iſt, wo er am meiſten zu Hauſe gehört, und ſich des Vertrauens Sr. Hoheit am beſten würdig machen kann ꝛc."

Ein ander Beyſpiel von der Gabe Nachrichten zu übertreiben iſt, was man hier von Unruhen in einem gewiſſen Reiche erzählt. Da wird die Anzahl der Unruhigen ſo grade zu auf 100000 geſetzt, der beſſern Ründung wegen; wird hinzugeſetzt, daß verſchiedene Corps gegen ſie den Kürzern gezogen; daß ein Nachbar unter gewiſſen Bedingungen Hülfe ſchicken will, und was dergleichen Erdichtungen mehr ſind.

Der weyland Parlementspräſident von Lamoignon hat Erlaubniß erhalten zu den Wochen ſeiner Gemahlin nach Paris zu kommen.

Das Parlement hat 2 Schriften: Le bon ſens, ou idees naturelles oppoſees aux idees ſurnaturelles, und: De l'homme, de ſes facultes intellectuelles & de ſon Education, verurtheilt, öffentlich zerriſſen und verbrannt zu werden.

London, den 18 Januar.

Den 15ten begab ſich das Unterhaus in Corpore nach S. James ihre Dankadreſſe zu übergeben. Als ſie von S. James zurück kamen, ward die Rede des Königs in nähere Erwägung genommen, und man brachte in Vorſchlag, dem König eine Subſidie zu bewilligen, doch ward dieſe Sache zur weitern Unterſuchung ausgeſetzt, und das Haus beſchloß, vor den 25ſten Febr. keine Bittſchriften über Privat Angelegenheiten anzunehmen.

Beyde Häuſer haben bey der Rede des Königs vom Thron angemerkt, daß Europa es größtentheils den guten friedfertigen Geſinnungen des Königs und ſeiner ſtarken zeitfertigen Seemacht zu danken habe, daß das Kriegsfeuer ſich nicht überall ausgebreitet hat, und daß der König von aller ſeitigen Herrſch- und Eiferſucht gänzlich frey, und ein wahrer Vater ſeines Volks und ein liebenswürdiger Freund des Menſchengeſchlechts ſey, und das ganze Haus ſprach Amen.

Ein Courier von Dublin hat die Bill wegen Hebung von 260000 Pf. Sterl. durch Leibrenten und noch eine andre gebracht, und ſie ſind mit der Königl. Genehmigung, ohne daß das geringſte darin vorher wäre verändert worden, nach Dublin zurückgeſchickt worden.

In einem Briefe von Goſport ſteht folgende Nachricht: "Hier ſind 2 Expreſſen vom Hofe angekommen, der eine hat an den Gouverneur des Hafens Befehl gebracht: Die Rußiſche Escadre mit den nöthigen Mund- und Kriegs Bedürfniſſen an Hand zu gehen, und der andre: unverzüglich 15 Kriegsſchiffe in Goſport und den benachbarten Häfen auszurüſten, damit ſie im Fall der Noth gleich bey der Hand wären."

Den 25ſten dieſes wird die Oſtindiſche Compagnie über die Inſtructions für Bengalen das endliche beſchließen. Drey berühmte Rechtsgelehrte haben über den dazu gemachten Entwurf geurtheilt, daß er nichts wieder die Parlementsacte enthalte.

Die Americaniſchen Kaufleute werden dieſer Tagen beym Unterhauſe Vorſtellung eingeben. Der Doctor Franklyn, Agent von Nordengland, iſt den 13ten über die Briefe, die Mißhelligkeiten zwiſchen England und den Colonien ꝛc. veranlaßt haben, verhört worden. ꝛc.

Copenhagen, den 25 Januar.

Es iſt hier bisher ſehr ſtarker Froſt geweſen; die See-Häfen in Norwegen ſind ſchon am 17ten Januar ſtark mit Eis belegt geweſen.

In der Gegend von Ahrensbahl ſollen bey der Kälte viele Wölfe aus den Häuſern Vieh herausgehohlen.

Geſtern iſt der Kammerjunker Peter Baron von Gyldenkron geſtorben, in einem Alter von 26 Jahren.

Preßburg, den 19 Januar.

Den 15ten Nachmittag vor halb 3 Uhr hat man hier ein ſtarkes Erdbeben, doch ohne weitere Folgen, verſpüret. Ein gleiches Schickſal ſoll auch Palota, Keſthely ꝛc. betroffen haben. Aber aus Fünfkirchen wird berichtet, daß man da ſchon am 7ten dieſes frühe vor 5 Uhr, und gleich darauf um 7 Uhr eine heftige Erderſchütterung wahrgenommen, welche eine halbe Minute gewähret, und die Stukatur des daſigen Seminariums, oder ehemaligen Jeſuitercollegiums, beſchädiget hat.

Wien, den 25 Januar.

Von dem letzten Erdbeben ſind noch verſchiedene Nachrichten eingegangen. Die merkwürdigſte iſt von der Stadt Baaden. Da iſt von dem Kirchthurm ein Stück durchs Erdbeben abgeriſſen worden, und auf den Bergen iſt den Tag eine ſo warme Luft gegangen, daß der Schnee von den Bäumen geſchmolzen iſt.

Schleuſingen, den 12 Januar.

Am 29ſten December v. J. brach in der Nacht Feuer aus, dadurch 23 Häuſer, ohne Scheune und Ställe, völlig in Aſche verwandelt, und 2 bis 3 faſt ruinirt worden.

Hanau, den 25 Januar.

In der hieſigen Hofbuchdruckerey ſind herausgekommen: "Vorläufig nöthig befundene Anmerkungen über die von dem Magiſtrat zu Frankfurth durch den öffentlichen Druck jüngſthin bekannt gemachte ſogenannte kurze Aktenmäßige Vorſtellung ꝛc. die Jagend-Gerechtigkeit ꝛc. in dem Röderhöfer Diſtrict betreffend."

Berlin, den 29 Januar.

Den 26ſten dieſes ſtarb hier Herr Theerry Hubert Graf von Vereiſt, der Herren Generalſtaaten der vereinigten Niederlande außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter am Königl. Preußiſchen Hofe, an einem Schlagfluß im 54ſten Jahr ſeines Alters.

Montags iſt der Rußiſche Major, Herr von Bibikoff, aus Petersburg hier eingetroffen.

— —

Das merkwürdigſte aus den Londoner Briefen vom 21ſten iſt „daß das Unterhaus dem Könige Subſidien bewilliget hat. Uebrigens enthalten ſie viele Nachrichten von Exceſſen, die von den Einwohnern in den americaniſchen Colonien gegen die Schiffe, die Thee von England einbringen wollen, begangen worden ſind. Morgen die vollſtändigen Nachrichten.

Gelehrte Sachen.

Guil. Abrahami Telleri Paraphraſis in Quatuor Hymnos davidicos II. XVI. CIV. CXX — Specimen reliquorum omnium. Lipſiae apud E. B. Schwickertum 1773.

Es ſind 3 Bogen die die Gründe enthalten oder doch dieſelben noch weitläuftiger und ausführlicher darſtellen, warum H. T. in ſeiner deutſchen Ueberſetzung dieſes oder jenes Hebräiſche Wort des Originals ſo und nicht anders verſtanden und gegeben hat. Der Ton, den er darinn hin und wieder annimmt, will uns nicht gefallen, und hätte wohl etwas beſcheidener ſeyn können. Noch weniger aber können wir das billigen, daß der Hofrath Michaelis, dieſer verdienſtvolle Mann, der denn doch wirklich über die Bibel ein ſo großes Licht verbreitet und darinnen alle ſeine Vorgänger ſo weit übertroffen hat und in dem Betracht immer eine beſondere Achtung verdient, daß ſagen wir der auch hier aufs neue in der Vorrede u. überhaupt in der ganzen Schrift und faſt auf allen Seiten von ihm ſo mitgenommen wird. Wir wollen damit nicht ſagen, daß H. T. nicht von ihm abgehen, ihm nicht, wo er glaubt, daß er gefehlt habe, widerſprechen ſolle: aber das hätte er denn doch, dünkt uns, auf eine etwas anſtändigere und freundſchaftlichere Art thun können. Und wenn er denn vollends noch außerdem bey jeder andern Gelegenheit ihm ſo einen Seitenhieb zu verſetzen ſucht, ſo ſcheint uns da gar zu ſehr die Abſicht durchzuleuchten, ihn nur herunterzuſetzen und den Augen des Publikums von einer ſchlechten Seite darſtellen zu wollen, damit Er ſelbſt auf die Weiſe deſto mehr gewinnen, ſich in mehr Achtung und Anſehn bey ihm ſetzen möge. Wie geſagt, das können wir nicht billigen und wünſchen, daß H. T. in Zukunft ſich deſſen enthalten möge. Der Vorwurf, den er auf der 8ten Seite dem Hofrath Michaelis in Abſicht auf Houbigant macht, der fällt gewiß noch weit mehr auf ihn ſelbſt zurück, doch nicht mehr davon, und nun zu den Anmerkungen ſelbſt.

Wir müſſen geſtehen, wir finden ſie nicht von dem Werthe, den vielleicht manche andre und H. T. ſelbſt ihnen beylegen mögen. Er will freylich darinn immer verbeſſern und etwas neues ſagen, allein das meiſte was man dafür anſehen möchte, iſt in der That nicht neu, ob es gleich nicht das gewöhnliche iſt was man bey den Auslegern antrift, u. was ihm eigentlich zugehört, darüber zweifeln wir noch ob er Recht darinn hat, ob es wahr und gegründet ſey. Er trägt es zwar immer in einem ſehr entſcheidenden Tone vor, allein der will uns noch nicht zum Beyfall bewegen, ſondern wir ſuchen Beweiſe, und die hat Herr T. die meiſte Zeit nicht ſo gegeben, wie wir ſie wünſchten. Das Verdienſt laſſen wir ihm, daß er ein ſehr geſchmackvoller Ueberſetzer iſt, aber als Schrift Erklärer geht er uns noch immer zu flüchtig zu eilfertig über manches weg, und iſt nicht gründlich und zuverläßig genug. Der Raum verſtattet uns nicht, dies an allen 4 Pſalmen zu zeigen, aber die beyden erſtern wollen wir doch hin und wieder vornehmen und unſere Erinnerungen dagegen offenherzig niederſchreiben, wobey wir aber gerne zum Widerruf erbötig ſind, falls H. T. ſie gründlich widerlegen ſollte.

(Die Fortſetzung folgt.)

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den vorgeſchriebenen Solennitäten vollzogenen 35ſten Ziehung der dahieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

8. 42. 73. 23. 10.

aus dem Glücks Rade gezogen worden. Die 36ſte Ziehung geſchiehet Mittwochens den 16ten Februarii und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 26ten Januar, 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Bey der 69ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

Nr. 83. 57. 74. 17. 72.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Brauhard melden. Hamburg, den 1. Februar 1774.

Herzogl. General-Direction.

Heute Abend um 8 Uhr wird die Collecte zur 20ten Altenburgiſchen Zahlen Lotterie, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen, bis um dieſe Zeit können die Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl bey denen privilegirten Herren Collecteurs, als auch im General Comtoir bey Brauhard beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Hamburg, den 1ſten Februar, 1774.

Herzogl. Sachſen Gotha und Altenburgiſche General-Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 19.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 2ten Februar.

Verfolg von Warſchau, den 22 Januar.

Das Regiment des Obriſt Szeptiow iſt nach Smolenſk beordert, und der Obriſt Drewitz geht mit ſeinem Regiment grade nach Petersburg. Ueber Kiew ſollen 20000 Mann neue Truppen zur Armee marſchirt ſeyn, und der General Bibikow in Kiew erwartet werden.

Dieſer Tagen iſt der Herr von Dreyer Königl. Däniſcher Etatsrath hier von Danzig angekommen.

Der Reichstag ſoll dem Vernehmen nach bis April limitirt werden. Heute bey der Wiedereröffnung deſſelben iſt wenig oder nichts vorgenommen worden.

Die Delegation hat ſich getrennt. Eine Parthey hat den Grafen Poninsky und die andre den Fürſt Radzivil zum Chef, und jede hält ihre Conferenzen für ſich.

London, den 21 Januar.

Der weyland Admiral in Rußiſchkayſerl. Dienſten, Elphingſton, iſt zum Commendant eines Kriegsſchiffs von 74 Canonen ernant worden. Die Rußiſchen Transportſchiffe ſind nach dem Archipelagus abgegangen, und die Kriegsſchiffe werden dahin folgen, ſo bald die Beſatzung, davon ein groß Theil in den Hoſpitälern zu Goſport krank liegt, hergeſtellt ſeyn wird.

Der holländiſche Agent, Baron von Bentink, iſt nach Holland zurückgegangen, und die Differenzen der Holländiſchen und Engliſchen Afrikaniſchen Handlungs-Compagnien haben bis Dato noch nicht verglichen werden können.

Die Großbrittanniſchen Colonien bleiben feſt bey ihrem Entſchluß die vom Parlement auf den Thee, der ihnen von England zugeführet wird, gelegte Taxe nicht zu bezahlen, und wollen durchaus keinen Thee zulaſſen. Die Engliſchen Schiffe müſſen alſo, mit ihrem Thee an Bord, wieder zurückgehen. In Boſton hat ſich der Gouverneur eingemiſchet, und die Schiffe nicht ſo beladen wieder zurück gehen laſſen wollen. Dazu war eine Parthey Kaufleute, die ihres Vortheils wegen in die Ausladung des Thee willigen wollten, und die Wiederſpenſtigen auch dazu zu bereden ſuchten. Aber die ſogenannte Patriotiſche Parthey iſt dadurch ſo erbittert worden, daß ſie mit Gewalt an Bord der Theeſchiffe gegangen ſind und über 300 Kiſten zerbrochen und in die See geſchüttet haben. Die Oſtindiſche Compagnie leidet am meiſten bey dieſen Händeln.

Straßburg, den 22 Januar.

Der regierende Landgraf von Heſſendarmſtadt befindet ſich, dem Vernehmen nach, zu Pirmaſenz unpäßſtadt. Dieſer Tagen iſt der Marggräfliche Hof von Baaden hier dahin durchgegangen. Das Gerücht beſtärkt ſich, daß der Erbprinz von Baaden ſich mit einer Prinzeßin von Heſſen-Darmſtadt vermählen werde.

In Briefen von Lauſanne vom 13ten dieſes werden folgende traurige Anecdoten gemeldet: Der Marquis von Gentil ein Sohn der bekannten Marquiſe von [illegible] ward von ſeiner Katze gebiſſen und iſt darauf raſend geworden. Der berühmte Tiſſot hat ihn mit aller ſeiner Kunſt nicht wieder herſtellen können, und der Marquis hat am 4ten Tage auf eine ſchreckliche Art ſterben müſſen. Die 2te Anecdote handelt von einem jungen Menſchen, der ſich in ein Mädchen verliebt hatte, das ſeine Eltern ihm nicht geben wollten, was er auch deswegen [illegible]. Er wählte den Neujahrstag, es noch einmal zu verſuchen ob er nicht das Herz ſeiner Eltern bewegen möchte, verſchwieg auch nicht in welchen Umſtänden das Mädchen wäre, und als das alles nicht helfen wollte, erſtach er ſich vor den Augen ſeiner Eltern mit 3 Stichen. Die dritte Anecdote betrift einen Prediger, und weil ſie dem geiſtlichen Stand nicht eben viele Ehre macht, will man ſie lieber verſchweigen.

Aus Wien wird gemeldet, daß der Reſident des Großfürſten und des Fürſt Biſchofs von Lübeck, Herr von Koch, der ehedem hier in Straßburg gewohnt hat, und ſeitdem einen Ruſſiſchen Fürſten auf Reiſen geführt hat, ſeine erſte Audienz bey Ihro Königl. Maj. Maj. gehabt habe.

Paris, den 21 Januar.

Der Contract der General-Pacht iſt eben der Geſellſchaft, die ihn bisher gehabt hat, noch auf 6 Jahr, vom Octob. a. c. angerechnet, verlängert worden; ſie muß aber künftig 30 Millionen Liv. mehr als bisher und alſo 162 Millionen baar bezahlen. Uebrigens bleibt die Bedingung, daß die Generalpächter jährlich 3 Millionen einbehalten, auf Abtrag der 92 Millionen die ſie dem Könige vorgeſchoſſen haben. Auf dieſen Vorſchuß ſind bereits 21 Millionen abgetragen worden, und werden alſo zu Ende der neuen 6 Pachtjahre noch 25 Millionen zu bezahlen bleiben. Noch eine andere Bedingung bey der neuen Pacht iſt die, daß von jeder Stelle eines Generalpachters eine Penſion an eine zu beſtimmende Perſohn erlegt werden ſoll.

Hier iſt dieſer Tagen ein deutſcher Profeſſor, Herr Schlözer Profeſſor zu Göttingen, angekommen.

Bonn, vom 27 Januar

Bey der in dem 11ten Stück des N---- Mercurius, unter dem Artikel Aus dem Heidelbergiſchen vom 16. Januar, eingerückten ungegründeten Nachricht von der ſonderbaren Krankheit eines ſich hier aufhaltenden Frauenzimmers, iſt annoch der ſonderbare obwohl nicht ſo ſonderbare Umſtand vergeſſen worden, daß die Perſohnen nach ihrem Geſichte den alten vernünftigen ehrenveſten Großpapa von ſeinem jüngern Bruder unterſcheiden können; welches dem Herrn Mercurius [illegible] im geſtrigen Stück No. 18. vorgetragene [illegible] lapidiſſimam & [illegible], zur Beruhigung des bewegten Gemüthes, zur ſchuldigen Nachricht dienet.

Berlin, den 27 Januar.

Vorigen [illegible] hielt die k. Academie ihre öffentliche Sitzung. Hr. P. Formey las philoſophiſche und [illegible] Betrachtungen über einen außerordentl. Schlaf ab.

Die Petersburger Zeitung liefert im letzten Stück die vollſtändige Relation von den letzten Vorfällen jenſeits der Donau, die aber mit der unter Warſchau bereits mitgetheilten Nachricht faſt in allen Umſtänden übereinkommt, daher wir bloß daraus anführen, daß der Verluſt der Ruſſen bey dem Angriff auf Varna in nicht mehr als 7[illegible] Todten beſtehe, und daß ſich darunter der Generalmajor Reiter nebſt 4 Stabs- und 8 bis 16 Subaltern Officiers befinden, und außerdem 6 Canonen im Moraſt verlohren und 21[illegible] Mann verwundet worden ſind.

Gelehrte Sachen.

Guil. Abraham Telleri [illegible] in Quatuor Hymnos davidicos II. XVI. CIV. XX. Specimen reliquorum omnium. Lipſiae apud E. B. Schwickert 1773.

(Beſchluß, ſiehe das geſtrige Stück.)

S. 1. alſo und nach der erſten Anmerkung erklärt Hr. T. es für einen Fehler wenn man [illegible], wie Herr Michaelis und faſt alle andere gethan haben, durch Völker überſetzt. Dieſer, ſagt er, hat der Hebräer ein ander Wort ammim; leummim hingegen bezeichnet den Begriff Nationen. — [illegible] ſo gewiß ſeyn? Wenigſtens ſcheinen uns Proverb. 14, 28 und Jeſ. 51, 4 beyde Worte für Eins gebraucht zu werden, und nicht den Umfang der Bedeutung zu haben. Oder irren wir uns und muß man die Worte Gottes in der letzten Stelle gleichwohl überſetzen: Merke auf mein Volk und höre mich meine Nation? Das [illegible], daß hier ein [illegible] des Ausdrucks vorhanden iſt, läßt ſich das aber auch in unſerer Sprache nachmachen, oder iſt Nation ein Wort, das den Begriff des Originals [illegible] vollkommende darſtellt?

Ebendaſelbſt wird die Ueberſetzung von reſanim durch Fürſten (wie Michaelis und andere es gegeben) [illegible] überall verworfen. Denn [illegible] ſpricht Hr. T. [illegible]. Roſanim [illegible] kommt von dem [illegible] und ſind alſo Conſiliarii, (Staatsdiener, Räthe, Landräthe) quaſi ponderatores conſiliorum. Aber warum grade von [illegible] konnten nicht eben ſo gut auch Richter davon benennet werden, (macht man doch auch bey uns die ſtrafende Gerechtigkeit mit einer Waage) alle Kleinere und dann auch die Fürſten Regenten und Könige in ſo ferne ſie die [illegible] ſind? Ueberhaupt wiſſen wir keine Stelle die uns nöthigte dem Worte [illegible] die Bedeutung von Räthen zu geben, und ſehen wir auf das Ganze unſers Pſalms, wie paſſt es da wieder im 10ten V. Folgt ihr euch denn weiſen ihr "Könige" und laſſt euch züchtigen ihr "Richter" der Erden? Er ſchließt alſo [illegible] in unſerer Erklärungsart, und eben ſo werden auch Jeſ. 40, 23. [illegible] und [illegible] für Eins genommen, außerdem B. der Richter 5, 3 [illegible] und melachim Könige. Uebrigens ſieht im Anfang auf dieſe beyden Arten [illegible] des H. T. die Vorrede S. 4. Ebendaſelbſt überſetzt H. T. mit andern [illegible] durch rathſchlagen [illegible] zugleich [illegible] verſtehen zu [illegible] ſondern [illegible] nach unſerer Meynung gehört [illegible] zu [illegible] und nicht zu Königen. Siehe Pſ. 31, 4. [illegible] die Bedeutung von rathſchlagen zu beweiſen? Wir ſehen das Verbum als ein [illegible] von [illegible] an; das würde wörtlich ſeyn: ſie ſtellen ſich hin (ſ. Michaelis, oder ſie verſammlen ſich [illegible] alsdenn den Grund von dem Rumoren im erſten Verſe habe) und das andere (von [illegible]) ſie ſetzen ſich da zuſammen [illegible] vereinigen verbinden ſich dazu. (Siehe die LXX. hier und in dem vorhin genannten 31. Pſalm.

S. 3. erklärt H. T. [illegible] durch feſtinanter; ſogleich, ſtracks vom dem arabiſchen [illegible]; [illegible] Feſtinavit — (Siehe die Vorrede S. 4. [illegible]) Allein der Begriff des Arabiſchen Wortes ſcheint uns zu ſeyn eilen z. E. im gehen das iſt geſchwind gehen, und mithin wäre es denn auch hier in dieſer Verbind. Eiligſt oder mit Eile wird er ihnen ſagen: d. i. er wird es ihnen nicht langſam ſondern geſchwind ſagen: Ich habe ihn zum Könige eingeſetzt. Auf dieſe Weiſe aber drückte ſtracks dieſen Begriff gar nicht aus denn das heißt ſo viel als ſogleich. Wenn es noch hieße plötzlich auf einmal das würde ſich eher ſchicken. (Sollte es nicht vielleicht das arabiſche [illegible] ſeyn?) Das einzige alſo das der vorh. [illegible] Derivation und Bedeutung übrig bliebe, wäre, daß man ſagte: es ſollte heißen: er wird es ihnen wie ein Zorniger geſchwind entgegen donnern, allein da nachher [illegible] folgt, ſo ſcheint uns ein ſolcher Bedeutung als überflüſſig da zu ſtehen, und würde in unſerm Gehöre die Rede auf eine unangenehme Art dehnen.

Gleich darauf giebt er in ſ. deutſcher Ueberſetzung [illegible] mit andern durch erſchüttern —— Wir [illegible] es [illegible] halten. Denn [illegible] bequi alloqui obloqui [illegible] anfahren, und denn ſagte die Rede Gottes im [illegible] Verſe [illegible] natürlich.

S. 4. [illegible] V. [illegible] nicht überflüſſig ſtehen. Wir haben das bis jetzt geglaubt und es mit dem [illegible] der [illegible] für eins angeſehen, wenn eine Rede anfängt und (wir haben den [illegible] gegenwärtig nicht bey Hand) wir denken daß der Exempel liefert. Sollte es aber durchaus etwas bedeuten (Warum behält es denn nicht ſeine ordentliche Bedeutung.) Die hier der Gemüths Verfaſſung des Redenden und den Umſtänden ungemein angemeſſen wäre: "und Ich" — hab ihn geſalbt.

S. 6. Was H. T. da bey [illegible] wieder Houbigant erinnert, das war kaum der Mühe werth, ſo wie wir uns überhaupt auf die Beantwortung ſeiner Einwürfe weniger eingelaſſen haben würden (Siehe die Vorrede S. 4.) Uebrigens überſetzt er die Worte in ſeiner teutſchen Ueberſetzung: Wohl allen die Sein ſind. u. erklärt das in der Anmerkung durch ſeine getreuen Unterthanen. Wie er dazu kommt begreiffen wir nicht. [illegible] heißt nach unſerer Meinung überhaupt ſich zu jemanden begeben, wenden. Mithin würde der Sinn ſeyn: Wohl allen die ſeine Geſalbten annehmen, die ſich ihm unterwerfen, die ſeine Unterthanen werden. Und ebenſo können wir auch die Ueberſetzung derer nicht tadeln, welche es geben: Wohl allen die zu ihm fliehen nehmlich um dadurch dem Zorn des Jehova zu entgehen. Und nun zum 16ten Pſalm.

S. 8. und 9. Will H. T. die gewöhnl. Diſtinction des 2. 3 und 4ten Verſes berichtigen und überſetzen Semper [illegible] ad [illegible] Domine tu (Summum) es bonum, nihil ſupra te optimatibus qui in terra ſunt v. 3. Magnificent, qui [illegible], multiplicent id [illegible] alium [illegible]. Das Opin [illegible] Hebr. Kedoſchim im 3 Verſe erklärt er von Prieſtern, u. in der Anmerkung zur deutſchen Ueberſetzung wollte er ſich jedem verbürgen, daß in keinem nach dem völlig eingerichteten Iſraelitiſchen Gottesdienſt geſchriebenen Buche gemeine Iſraeliten Heilige genannt werden, allein hier giebt er denn doch in Einer Stelle Pſ. 34. v. 10. nach. [illegible] ſoll hier nichts heißen und zum Beweiſe beruft er ſich auf Pſ. 10. v. 4. oder v. 10. wird doch in der nähmlichen Redensart [illegible] mit [illegible] verwechſelt. — [illegible], das er in der obigen Umſchreibung [illegible] in der deutſchen Ausgabe durch Götzen gegeben hatte, verbeſſert er hier, weil er einſahe, daß ſich die Bedeutung bey der Form wol nicht beweiſen ließe, in Götzendienſt, wiewol auch das noch nicht bewieſen iſt. ——

Lehren endlich ſoll hier beſchenken bereichern heiſſen, und dieſen Begrif ſucht er mit andern 1 Sam. 18. 25. zu beſtätigen, wo er nicht wie bisher alle gethan haben, ruhige durch Morgengabe (ſiehe Levit. 22. 15. 16. u. Michaelis Moſ. Recht 2 Th. S. 107.) ſondern Geſchenk giebt; allein auch dies ſcheint ſo ſchon ohne einen Beweis, den er auch ſchwerlich würd geben können, beyzuſagen. —— Sollen wir unſer Meynung ſagen, ſo möchten wir unter K-doſchim Götzen verſtehen, ſo wie Jehova der K-doſch Iſraels heißt, der, den Iſrael als ſeinen Heiligen als Gott verehret, [illegible] behält wir in ſeiner ordentlichen Bedeutung Schmerzen, und machen geben wir dieſes aber, weil [illegible] auch im arabiſchen [illegible] heißt, Hurenlohn giebt, ſo daß man ohne ſo viele mannigfaltige Aenderungen im Text vorzunehmen der Sinn herauskäme: (wir überſetzen ganz wörtlich) was der Erden Götter (im Gegenſatz gegen den Gott der im Himmel thront) betrifft, und die mächtigſten aller ihrer Verehrer, mögen ſie mehren ihre Schmerzen (ſiehe v. 1. bewahre mich Gott [illegible] und v. 8. Er iſt mir zur Rechten, ich werde nicht umkommen, wie auch v. 7.) einem andern Hurenlohn geben (das letztere ziehen wir auf K-doſchim) ich nehme ihn nicht an, ich laſſe mich nicht bewegen mit ihnen zu huren, ich will ihr Prieſter nicht ſeyn.

S. 12. Bey Gelegenheit von Pſ. 17. 4. Alles was H. L. da ſagt, daß Er glaube, es müſſe hier ſo beſtimmt werden, das hat H. Michaelis längſt vor ihm geſagt und gethan. Siehe ſ. deutſche Bibelüberſetzung, und Hrn. L. Vorrede zu ſeinem Programm S. 4. ut librarii [illegible] u. ſ. w.

S. 15. Meint H. L. daß unter Blut nicht wirkl. Blut ſondern Saft der Reben oder rother Wein zu verſtehen ſey, und will dieß aus Sirach 50. 17. glaublich machen. Allein ſollte dieſe Stelle hier etwas beweiſen? Sie redet vom Jüdiſchen Opfer und unſer Pſalm vom Opfer der Heiden.

S. 16. [illegible] Gorale: ſonnte H. L. die der ſeinigen den meiſten vorzuziehende Erklärung des H. Hofraths Michaelis in ſeiner Pſalmen Ueberſetzung nicht, denn Urim und Thummim iſt mein Loos Siehe auch ſ. Oriental. Bibliothek 1. Theil S. 178.

S. 17. [illegible] Wir bleiben bey der gewöhnl. Erklärung in [illegible] ſeyn aufs lieblichſte, denn daß es v. 11. [illegible] ſehe, das verſteht ſich ja von ſelbſt. Wir können in den 3 angeführten Stellen den Beweis von [illegible] ſo deutlich nicht finden weil eher den von Freund, freundlich, freundſchaftlich. allein wo ziehe ich beydes her? Doch nur aus des Exemplars [illegible] willen.

Bey der 65ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen-Gothaiſchen garantirten Zahlen-Lotterie, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

Nr. 83. 57. 74. 17. 72.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Brandhorſt melden. Hamburg, den 5. Februar 1774.

Herzogl. General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 5ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco. 33 11/16	ſt. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht	
dito	— 33 3/8	——	}	
Paris	25 7/16 Sr.	ß Bco p.Cr.	} 2 Uſoo.	
Bourdeaux	25 5/16	ß Bco p.Cr.	} 2 Mona	
London	34 ß 3 d. groß	p.L. Sterl.	} dat	
Liſſabon	45 7/8 —	gr. p. Cruſ.	}	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 7/8	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6 ⅜ groß		
Coppenhagen Cour. ——			} 2 M. dato
dito ——	——		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 7/8	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis d'or & Fr. d'or ſ. v.	44		
Neue ⅔ St. ſur voll	32 ½ à ⅝	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7½ d —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	9 ½ ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	3 ½ ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	6 ½ ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 20.
Ao. 1774.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 4ten Februar.

Conſtantinopel, den 17 Decemb.

Dieſer Tagen ſind verſchiedene Unordnungen von den Matroſen begangen, und die Regierung hat nachdrückliche Maßregeln dagegen genommen. Die Matroſen ſind von der Eſcadre des Seraskiers von Oczakow, der den 6ten aus dem ſchwarzen Meer zurückgekommen iſt.

Den 12ten ſind von 2 Seiten Nachrichten von neuen Vortheilen über die Ruſſen eingegangen. Sie ſollen nämlich in Georgien, und bey Tourtukan jenſeit der Donau gegen unſre Truppen den kürzern gezogen haben.

Itzt iſt hier gar nicht mehr die Rede von Annehmung der von den Ruſſen erwähnten Friedensbedingungen, ſondern daß man den Ruſſen die Bedingungen machen will. Die Zeit wirds lehren, ob man Urſache hat zu ſolcher Rede.

Petersburg, den 18 Januar.

Vor einiger Zeit ward in der Kayſerl. Hofcapelle ein Archimandrit von Archangeln conſacrirt. Der Großfürſt war bey der Ceremonie gegenwärtig.

Der Herzog von Curland wird den erſten Tag wieder von hier gehen.

Unter denen den Deputirten zur Verfertigung eines neuen Geſetzbuches bewilligten Privilegien ſind einige ſehr merkwürdig. Z. E. keiner von den Deputirten kann an Leib und Leben geſtraft werden, er habe gethan was er will; wer ſie beleidiget oder ſchlägt wird doppelt geſtraft; iſt er über 20 Tage krank, kann er einen untadelhaften Mann für ſich wählen. Es werden Männer von allen Religionen zur Commiſſion zugelaſſen etc.

Vollſtändige Relation von dem Seetreffen der Eſcadre unter dem Commando des Capitains der Flotte und des militäriſchen Ordens von St. George Ritters, von Kinsbergen, den 23ſten Auguſt v. J. mit der Ottomanniſchen Flotte bey Soujocale, wodurch die Unternehmung der Türken auf die Krimm vereitelt worden; von einem Rußiſchen Officier.

Nachdem der Vice Admiral Senjavin Nachricht erhalten, daß eine Flotte zu Conſtantinopel fertig lag, in See zu gehen, und eine Landung in der Crimm zu unternehmen, ſo befahl er dem Capitain Kinsbergen, den 19ten Auguſt dem Feinde mit einer Fregatte von 32 Canonen, 4 andern Fahrzeugen von 14 Canonen und 2 [illegible], einem Schif von 12 Canonen und einem Brander entgegen zu gehen. Am 23ſten, bey Anbruch des Tages, entdeckte man 4 Kriegsſchiffe. Es ward Befehl gegeben, ſich in Schlachtordnung zu ſtellen. Wir giengen auf den Feind los, der bey unſerer Annäherung die Flucht nahm. Kurz darauf entdeckte man 8 andere feindliche Kriegsſchiffe, welche ſich mit den 4 erſten zu vereinigen ſich näherten. Unſer Commendant gab ein Zeichen, auf die 4 erſten Schiffe, noch ehe ſie ſich mit den andern vereinigten, Jagd zu machen; aber die feindlichen Schiffe ſegelten zu ſchnell. Während daß ſich dieſe Schiffe vereinigten, entdeckte man noch 14 Segel. Der Feind manövrirte, ſich in Schlachtordnung zu ſtellen, und unſer Befehlshaber gab ein Signal, ſo geſchwind, als möglich, zu ſegeln, weil er ſich ſchmeichelte, der Feind würde ihm, während ſeiner Formirung, Zeit laſſen, ſich zu nähern. Da aber die Türken dieſes merkten, ſo ſtellten ſie ſich nicht in Schlachtordnung, ſondern vereinigten ſich gegen Mittag mit den zuletzt entdeckten Segeln. Unſer Chef gieng wieder zur Eſcadre zurück, und ſtellte ſich in Schlachtordnung. Der Feind that ein gleiches, und ließ 8 große Tranſportſchiffe unter dem Winde. Seine Linie beſtand aus 18 Schiffen von 60 bis 16 Kanonen. Die Bataille fieng mit einem ſchrecklichen Canonenfeuer von Seiten der Feinde an; worauf wir aber nicht antworteten, ſondern ſie ſo lange ſchießen ließen, bis wir nur noch einen Flintenſchuß von ihnen entfernt waren. Hierauf wurde das Zeichen zum Angrif gegeben. Der Türkiſche Admiral, an deſſen Bord ſich der neue Tartar-Chan befand, und 2 andere von den ſtärkſten feindlichen Schiffen, griffen unſere Fregatte mit der größten Hitze und der beſten Ordnung an, und [illegible] zu entern. Als unſer Chef dieſes ſahe, ließ er die Kanonen mit Kartetſchen laden, und machte Anſtalten zu überwinden, oder zu ſterben. Zweymal ſuchte der Admiral, ein ehrwürdiger Alter, der durch ſeine Unerſchrockenheit und Standhaftigkeit uns zu erkennen gab, daß er das Vertrauen, das er beſaß, würdig war, mit ſeinen Algierern zu entern rc. und zweymal vereitelten wir es, und ſchoſſen ihm ſo viel Volk weg, daß der Ueberreſt faſt allein auf dem Verdecke blieben. Drey andere Schiffe canonirten uns unaufhörlich von vorn und von hinten, und ſuchten, uns nieder zu ſchießen; wir bekamen auch [illegible] Schüſſe unter der Waſſer-Linie, [illegible] der [illegible] Brand, Segel und Taue [illegible] rc. Die übrigen Schiffe canonirten [illegible], und das Treffen dauerte eigentlich 3 Stunden hinter einander; aber die Fregatte hielt das größte Feuer dieſer ungleichen Schlacht anderthalb Stunden aus. Endlich verließ uns der Türkiſche Admiral. Seine [illegible] folgten bald ſeinem Beyſpiel, und eine halbe Stunde nachher zog ſich die ganze feindliche Flotte zurück. Wir waren zu ſehr beſchädiget, als daß wir ſelbige hätten verfolgen können; wir ſahen aber mit Erſtaunen die große Anzahl von Todten, die der Feind über Bord warf, woraus man ſchließen konnte, daß unſere Kanonen vortrefliche Dienſte gethan. Der Feind gieng nach dem Haven [illegible], und wir blieben 2 Tage in See, um uns ſo viel möglich auszubeſſern. Hierauf legten wir uns vor den Hafen, um zu ſehen, ob der Feind noch Luſt hätte, etwas neues zu verſuchen; nachdem wir aber 3 Tage vergebens darauf gewartet hatten, mußten wir unſere Stellung verlaſſen, und nach [illegible] ſegeln, um Waſſer und Mundproviſion einzunehmen. Wir fanden unſern Vice Admiral [illegible] mit dem [illegible] vereinigten. Einige Tage nach der Schlacht ſchickte der [illegible] den Lieutenant bey der Garde, Prinzen Baſile Iwanowitſch Dolgorucky, mit der umſtändlichen Nachricht dieſer Schlacht zu ſeinem Chef, dem Vice Admiral Spiridow, wie auch zum Prinzen Dolgorucky, General en Chef der zweyten Armee rc.

Warſchau, den 31 Januar.

Man hat Briefe von Conſtantinopel, daß der Großſultan Ordre an Haſſan Baſſa gegeben habe, die Ruſſen in ihren Winterquartieren anzugreiffen. Die Ruſſen laſſen ſich aber durch ſolche Briefe nicht irre machen, weil ſie überzeugt, Haſſan Baſſa werde ſich nicht über die Donau wagen, [illegible] ihnen ſonſt ſehr lieb ſeyn würde.

[illegible] Tagen ſind vom Könige Depeſchen nach Rußland geſchickt worden. Der Herzog iſt noch nicht wieder zurück. Der Unterfeldherr von Litthauen, Fürſt Sapieha, der neulich von Petersburg wieder gekommen, iſt in den völligen Beſitz aller ſeiner Güter geſetzt worden.

Der geheime Secretair [illegible] iſt neulich vom Könige anſehnlich beſchenkt worden.

(Die Fortſetzung folgt.)

Aus Italien, den 2[illegible] Jan.

Nach Briefen von Parma hat der Marcheſe von Llano bereits den Hofe Abſchied genommen, um nach Spanien zurückzugehen. Der Staatsminiſter Marcheſe Grimaldi iſt ſein großer Freund.

Die Congregation in Sachen des aufgehobenen Ordens iſt ganz unthätig wegen den unter den Mitgliedern entſtandenen Uneinigkeiten. Herr Alfani ſoll über dieſe Sache dem H. Vater in Ungnade gefallen ſeyn, doch hat er eine Audienz gehabt, ſich zu rechtfertigen.

Paris, den 24 Januar.

Der bekannte General-Procureur des Parlements von Bretagne, Hr. von Chalotais, der [illegible] exilirt war, hat in ſeinem Exilio ſeine Enkelin und darauf auch ſeine einzige Tochter an den Kinderblattern verlohren, und iſt darauf ohne Erlaubniß zurück nach ſeinen Gütern in Bretagne gegangen, und hier hat er an den König geſchrieben, er habe unmöglich länger bey dem Grabe ſeiner beyden Kinder wohnen können, Se. Maj. könnte über ihn diſponiren, wie Sie es gut fänden. Einige ſagen, er werde aufs Caſtel von [illegible] gebracht werden.

Die Zurückgabe von Avignon und Benevento ſoll in Rom öffentlich declarirt worden ſeyn.

Der Marſchall von Armentieres, Commandant der Königl. Truppen in Lothringen, iſt geſtorben, in einem Alter von 60 Jahren, und der Marſchall von [illegible] iſt krank.

Der geweſene Notarius Prignot von Beauregard hat hier einen Bankerott gemacht von mehr als 3 Millionen. Er ſoll ſich ins Waſſer geſtürzt haben, doch ſagen andere, er ſey nach Holland geflüchtet.

Die letzte Nacht im v. J. iſt zu Montauban und der umliegenden Gegend eine heftige Erderſchütterung geweſen, die von Süden nach Norden gerichtet und 6 Secunden lang war.

Zu Marſeille ſind auf dem Theater zwiſchen den Bürgern und den Officiers vom Regiment von Angoumois große Händel geweſen. Man weiß die Umſtände aber noch nicht.

Bey Rennes hat eine Frau ihren Mann und 5 Kinder mit Gift vergeben und iſt davon gegangen.

Man erwartet hier nächſtens die Aufhebung vom Remboursement.

Der Dauphin unterhält ſich oft mit dem Präſidenten von Trudaine über die Staatswirthſchaft, und mit dem General Controleur über die Franzöſ. Finanzen.

London, den 25 Januar.

Den 21ſten rathſchlagte das Unterhaus im Ausſchuß über die Subſidien, und beſchloß, daß während dieſem Jahr 25000 Matroſen, 4354 Seeſoldaten darunter begriffen, zum Dienſt der Königl. Flotte gehalten, und 4 Pf. Sterl. p. Monath zu ihrem Unterhalt bewilligt werden ſollten. Dieſer Artikel beträgt, das Jahr zu 13 Monath und den Monath zu 28 Tagen gerechnet, 1300000 Pf. Sterl. Verſchiedene Mitglieder fanden die Anzahl von 25000 bey Friedenszeiten, die man laut der Rede des Königs vom Throne zu gewarten habe, zu ſtark, und ſprachen heftig dagegen, aber Lord North bewies mit vielen Gründen, daß ſie dieſes Jahr nöthig wären, und daß eine Flotte von 82 Kriegsſchiffen, als ſo ſtark die Großbritanniſche ſey, im Fall eines Kriegs mit Frankreich und Spanien nicht zu groß ſey.

Im Oberhauſe zeigte der Graf von Buckingham an, daß er den 1ſten Feb. dem Hauſe eine Sache von Wichtigkeit vorzutragen habe, und alle Peers werden demzufolge eingeladen, ſich den Tag im Hauſe finden zu laſſen.

Heute ſoll über die Inſtructions der Oſtindiſchen Compagnie für Bengalen im Parlement der endliche Beſchluß gemacht werden, und es iſt noch ungewiß ob er nach dem Wunſch der Compagnie ausfallen werde, oder nicht. Dies ſo wohl als die Nachrichten von den Americaniſchen Colonien mit den Theeſchiffen hat verurſacht, daß die Actien der Compagnie heute merklich gefallen ſind. Man ſpricht indeß der Regierung denke auf Maßregeln die Colonien zu zwingen, daß ſie ſo gut als andre Unterthanen außer Landes ſich der Geſetzgebenden Macht von Großbritannien unterwerfen mögen. Die Compagnie ſoll für 90000 Pf. St. Thee nach den Americaniſchen Colonien geſchickt haben.

Gothenburg, den 20 Jan.

Den 17ten ſind die beyden Oſtindiſchen Compagnie Schiffe „Prinz Guſtav", Capitain G. [illegible], und „Sophia Magdalena", Capitain C. Ekeberg, von hier nach Oſtindien abgegangen.

Wien, den 26 Januar.

Den 24ſten gab der Herr Prinz von Rohan, Königl. Franzöſiſcher Bothſchafter am hieſigen Kayſerl. Hofe, in ſeinem Hauſe ein prächtiges Souper von 200 Gedecken.

Ihro K. K. Apoſt. Majeſtät haben den Kaiſerlichen Hofrath, Vorſteher und [illegible] Herrn Franz Joſeph [illegible] von [illegible] und Launa, in den Ritterſtand der geſammten Erbkönigreiche, Fürſtenthümer und Landen, zu erheben, ihm auch das neue Ehrenwort: Edler von Dannenberg und Blankenſtein beyzulegen geruhet.

In Peſt iſt den 10ten Januar Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr ein ſchreckliches Donnerwetter geweſen, mit heftigem Regen und Schloßenwerfen; die Witterung iſt warm, wie im Junius, und macht, daß man viele Kranke zählet.

Berlin, den 1 Februar.

Am Sonnabend, dem Geburtsfeſte der verwittweten Prinzeſſin von Preuſſen, wurden bey Ihrer Königl. Hoheit, des Vormittags die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet. Des Mittags war bey dem Prinzen von Preuſſen große Tafel, und des Abends gab der Prinz Ferdinand ein Souper an das Königl. Haus, und den dazu eingeladenen Standesperſonen.

An eben dem Tage früh ſtarb hier, Herr George Chriſtian [illegible], würklicher Königl. geheimer Finanz Kriegs und Domainenrath, an einem Schlagfluſſe, im [illegible]ten Jahre ſeines Alters. Des Abends ward der

Leiche des Holländiſchen Geſandten Standesmäßig in der Kirche auf der Neuſtadt beygeſetzet.

Der Prinz und die Prinzeßin von Preuſſen haben ſich nach Potsdam zurückbegeben.

Der Rußiſchkayſerl. Courier, Herr von Eckeloff, iſt von hier nach Petersburg abgegangen.

Die Copenhagener Briefe vom 29ſten Januar enthalten unter andern, daß die Salzwerke zu Reykenort in Island gut gerathen. Von den, den 29ſten am Geburtstag des Königs geſchehenen Avancements war bey Abgang der Poſt das gewiſſe noch nicht bekannt. Doch hieße es daß 1 blaues und 2 weiſſe Bänder und 1 Geheimer Conferenzraths Character vergeben worden ſind. Die heutige Poſt wird das nähere mitbringen. Der Generalmajor und Kammerherr von Scheel iſt in Norwegen geſtorben. Er war Commendant der Veſtung Friedrichsſtadt.

In Kiel iſt des Königs Geburtstag mit vieler Feyerlichkeit begangen worden, und die beyden Herren Principalcommiſſarien haben dieſen Tag auch durch ihre Gegenwart glänzend gemacht.

Gelehrte Sachen.

Der Teutſche Merkur. Des vierten Bandes 1. 2. und 3tes Stück. Weimar, im Verlag der Geſellſchaft.

Wir haben von den vorigen Bänden den Inhalt hergeſetzt, und unſre Leſer, die dieſen 4ten Band noch nicht geleſen haben, können ſich aus den 3 erſten Bänden leicht eine Vorſtellung von dem letzten Bande des erſten Jahrganges machen ꝛc.

Wien. Den 22ſten Januar ſtarb hier Herr Florian Gaßman, K. K. Hofkapellmeiſter.

Die 3te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 3ten Februar, unter der Aufſicht der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Inſpectdirection, als Sr. Excell. des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Böhler, des Herrn Rathsverwandten Behn und des Herrn Licentraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

76. 49. 31. 5. 78.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſtandene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, baldigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die vierte Ziehung geſchiehet den 17ten Februar, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen. Altona, den 4ten Februar 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der Heutegehaltenen 74ſten Ziehung ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden:

Nr. 43. 61. 39. 28. 17.

Die 75ſte Ziehung geſchiehet den 15ten Februar und die übrigen von 14 zu 14 Tagen. Sichere Perſohnen, welche von dieſer in jeden Betracht ſoliden Zahlen Lotterie, eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich entweder directe an die General-Direction allhier, oder an das General Expeditions-Comtoir in Hamburg belegen hinter St. Peters melden, allwo in dem daſelbſt befindlichen General Comtoir auch beliebige Einſätze angenommen werden und die reelle Behandlung verſichert ſeyn. Neu Strelitz, den 1ſten Febr. 1774.

Von General-Directions wegen.

Die 152ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764, errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem großen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 36. 62. 8. 72. 60.

Die 153ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 17. Febr. und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 27ten Januar, 1774.

Von Seiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Die Collecte zur 44ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 5. Febr. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 11. Februar als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 4ten Febr. 1774.

Branhard
General-Collecteur.

No. 21.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 5ten Februar.

Nachſtehender Auszug eines zuverläſſigen Schreibens von St. Petersburg vom 18 Januar iſt uns von ſicherer Hand mitgetheilt worden.

„Das Gerücht von dem Vorfall zu Orenburg hat ſich ohne Zweifel auch bey Ihnen ſehr vergrößert ausgebreitet. Landſtreicher und Straſſenräuber, die ſich zuſammen rottirt und die Abweſenheit unſrer Truppen zu Nutze gemacht hatten, haben daſelbſt allerley Unfug angerichtet. Allein, auſſer daß dieſe Unordnungen ſich bereits von ſelbſten vermindern, ſo ſind auch von Seiten der Regierung mit der Abſendung einer genugſamen Anzahl regulairer Truppen ſolche ernſthafte Maßregeln ergriffen worden, wodurch unfehlbar die vollkommene Ruhe daſelbſt und eheſtens hergeſtellt werden wird.“

Aus einem Briefe. Paros, d. 15 Dec.

Vorgeſtern kam hier eine Venetianiſche Chaloupe mit Depeſchen an den Admiral Spiridow an. Die Republik beſchwert ſich, daß die Ruſſiſchen Schiffe neulich 3 Venetianiſche Kauffartheyſchiffe angehalten und die Ladungen genommen haben. Sie verlangt, daß, ſo wie die Pforte die Chriſtl. Flaggen, mit denen ſie nicht Krieg hat, reſpectiren läßt, die Ruſſen auch alſo thun, und neutrale Schiffe allenthalben frey ſollen ſegeln laſſen.

Die Ruſſen recrutiren hier ſtark, meiſt Griechen, und für die Verſtärkung, die man aus der Oſtſee erwartet, ſind hier große Magazine angelegt worden.

Verfolg von Warſchau, den 25 Jan.

Der König hat dem Caſtellan von Czchow, Herrn Leſky, den Stanislausorden ertheilet.

Die Sache wegen Verlegung des Reichstags auf den 25. April iſt ſchon in einigen Seſſions vorgelegt worden u. wird vermuthlich morgen entſchieden werden. Sonſt erfährt man wenig was auf dem Reichstage vorgeht.

Die Delegation hat ſich, wie letzthin ſchon gemeldet worden iſt, in 2 Theile, für Pohlen und Litthauen, getrennt, und ihre Hauptgeſchäfte waren [illegible] geweſen und die Separat Artikel. In dieſen Stücken iſt es noch zu keinem Entſchluß gekommen, doch ſagt man, daß die 3 Miniſter ſehr auf eine baldige Berichtigung der Separatartikel dringen, und daß der Ruſſiſche Botſchafter ſchon die nöthigen Inſtructionen von ſeinem Hofe erhalten habe. Die Ruſſen legen in Pohlen ein großes Magazin an.

Der Fürſt Poniatowsky, Bruder des Königs hat die Staroſteyen, die er in Litthauen hat, erblich erhalten. Sie bringt jährlich 140000 Fl. ein.

In dem Oeſterreichiſch-Pohlen werden 3 Inſan [illegible] und 2 Uhlanen Regimenter errichten. Die Nachricht, daß einige K. K. Generals wegen der die Oeſterreichiſchen Truppen in Pohlen eingebrachte Klagen in Ungnade gefallen ſeyn ſollen, iſt ungegründet.

Cadix, den 6 Januar.

Im vorigen Jahr ſind hier 949 Schiffe eingelaufen, 361 Engliſche, 194 Franzöſiſche, 183 Spaniſche, 69 Portugieſiſche, 73 Holländiſche, 25 Däniſche und 19 Schwediſche ꝛc.

Rom, den 12 Januar.

Der reiche Lord Tilney iſt hier von Florenz angekommen, und hat, nachdem er nebſt verſchiedenen andern Engländiſchen Herren eine Audienz beym Pabſt gehabt hatte, ſeinen Weg nach Neapel genommen.

Da hier ſeit einiger Zeit bey den öffentl. Luſtbarkeiten verſchiedene Unordnungen begangen worden ſind, iſt deswegen eine geſchärfte Verordnung ergangen.

Endlich iſt, nach ſo vielen Sagen hin und wieder die Zurückgabe von Avignon und Benevento, die Sache entſchieden. Die Zurückgabe ſoll künftigen Montag in der St. Peterskirche öffentl. bekannt gemacht werden, und der Pabſt hat ſchon verſchiedene Anſtalten dazu verfertigen laſſen. Der Prälat Durini wird dem Vernehmen nach nächſtens Cardinal und Präſident von Avignon werden.

Modena, den 14 Jänner.

In unſern öffentlichen Blättern ſteht die Nachricht, daß der bekannte Grieche und Capitain in Rußiſchen Dienſten, Aleſſano, der eine kleine Eſcadre im Archipelagus commandiert hat, zu Morea geſtorben ſey.

Die türkiſche marmorne Statue, die das hieſige Publicum dem Andenken Franciſcus des Dritten errichten läßt, iſt beynahe fertig.

Nach Briefen von Turin, wäre beym dortigen Hofe die Vermählung des Prinzen von Piemont mit einer Franzöſiſchen Prinzeßin bekannt gemacht worden.

Inſpruck, den 15 Januar.

Der vermeintliche Mörder des Freyherrn von Waldeck, welcher neulich in hieſiger Stadt, und nicht wie fälſchlich ausgeſtreuet worden, zu Ingolſtadt, ſich entleibet, hat eigentlich einen alten Prieſter umgebracht. Der wahre Mörder heißt Johann Graf, eines Lichterpflegers Sohn aus Frenkingen, der ſchon mit Steckbriefen verfolgt wird. Man glaubt ſogar, daß der in Verhaft genommene Sohn des Freyherrns unſchuldig erkläret, und wieder los kommen werde.

Fortſetzung von London, den 25 Jan.

Der Admiral Hawke ſoll zu Bath geſtorben ſeyn. Nach Briefen von Portsmouth haben die Rußiſchen Kriegsſchiffe den 21ſten unter Segel gehen wollen.

Zu Kenſington iſt den 15ten ein alter Seemann geſtorben. Er hieß Thomas Crew, und iſt 1703 bey der Eroberung von Vigo, 1704 bey der von Gibraltar, 1705 in dem großen Seetreffen mit der Conföderirten Flotte, und in den meiſten Seeſchlachten unter Georg den 1ſten und 2ten geweſen.

Zu Elgin in Schottland ſind anfangs dieſes Monaths eine Parthey Männer in weißer Uniform angekommen, haben von den Einwohnern Contribution gefordert, und ſind darauf mit dem Gelde davon gegangen.

Der Vicomt Stormont hat zwar Abſchied genommen um an ſeinen Ambaſſadeurspoſten nach Paris zurück abzugehen. Er iſt aber nicht abgegangen, und man will allerley daraus muthmaßen, das aber alles gewiß fehlgemuthmaßt iſt. Bey der itzigen Lage der Angelegenheiten in den Colonien iſt natürlicher Weiſe das Publikum auf jeden kleinen Umſtand äußerſt aufmerkſam, weil ein Krieg Großbritannien itzo freylich ſehr ungelegen kommen würde. Die Sachen ſind in den Colonien ſchon ſo weit gediehen daß ſchwerlich mit Güte allein wird verfahren werden können, wie wohl einige vorgeſchlagen haben den Zoll auf den Thee wieder aufzuheben, aber das würde dieſe unruhigen Americaner vielleicht nur noch hartnäckiger machen. Indeß iſt von der Admiralität Befehl gegeben, daß kein Schießgewehr nach America geſchickt werden ſoll, als was von der Regierung dahin geſchickt wird, und man ſpricht auch ſchon von Ausrüſtung einiger Fregatten, die nach America beſtimmt ſeyn ſollen.

Lord North, ſagen einige öffentliche Blätter, wird mit einer anſehnlichen Penſion abgehen. Die Intereſſenten der Oſtindiſchen Compagnie würden es wohl gern haben, aber darum würde es nicht geſchehen.

— —

Beym Schluſſe dieſes ſchienen hier wieder alle Briefe die erſtern hätten ankommen ſollen. Von den mit Copenhagen am Geburtstag des Königs bekannt gemachten Avancements ſieht man folgende Liſte: Ritter vom Dannebrog-Orden: Die Herren Generallieutenants, Römeling, Pommeau und Wilſter; der Herr General-Major Brockenhuus; die Hrn. Kammerherren, Baron Gyldencrone zu Laland, Amtmann Schack in Jütland, Schack von Pleſſen, Oberſte Graf Ahlefeldt in Itzehoe, und Baron Holſteinhauſen, beym Leibregiment; und die Herren Conferenzräthe, Rehder, Lüdorph, Hurtigkarl und Amtmann Hauch. Kammerherren: Die Hrn. Conferenzräthe [illegible] und Lehn; Hr. Capitain im Leibcorps, Graf Reventlow; Herr Deputirter im geheimen Etat, C. A. Krabbe; Herr Landrath Buchwald; Herr Graf Laurwigen; Herr Kammerjunker Pieß; die Hrn. Majors Bork, von Bechtolsheim, Generalmajor von der Lancken: Hr. Kammerherr und Oberſte Ahlefeldt.

Generalmajors von der Infanterie: Herr Kammerherr und Oberste [illegible] in Nyburg, und Herr Oberste Schotten in Copenhagen. Obersten von der Cavallerie: Die Hrn. Gersdorf, Schmidel, Döring, Wernicke, Köppern, Lützow, Abeler, Baron Kanzow und Sporck. Obersten von der Infanterie: Die Hrn. Preglos, Bodel, Warner, Zeppelin, Brüggemann, Wetten, Schmettau, Moltke. Oberlieutenant von der Cavallerie: Herr Krarubach. Ober-Lieutenants von der Infanterie: Die Hrn. Langer, Leiblein, Blücher, Penz. Majors von der Cavallerie: Die Hrn. Rebmeder und Trinkow. Majors von der Infanterie: Die Herren Bickorde, [illegible] und Vogels; u. bey der Artillerie, Hr. Hei[illegible].

Stockholm. Hier sind im Jahr 1773 gebohren 135[illegible], und gestorben 2624.

Norrköping. Gebohren 248; gestorben 472.

Königsberg. Gebohren 2150; gestorben 1973.

Gothenburg. Gebohren 450; gestorben 540.

Warschau. Gebohren 2749; gestorben 3140.

Paris. Gebohren 18847; gestorben 16518; copulirt 4810 Paar. Ins Findlingshospital sind gebracht worden 5989.

Danzig. Gebohren 1683; gestorben 1972.

London. Gebohren 16805; gestorben 21656.

In sämtlichen Kön. Preußischen Landen. Gebohren 149778; gestorben 132061.

In sämtlichen Kön. Dänischen Landen. Gebohren 46722; gestorben 62000.

Mannheim. Verwichenen Montag, den 17. Jan. früh um 6 Uhr, beobachtete allhier der Churfürstl. Hof-Astronomus, Herr Professor Christian Mayer, den ersten Schein des wiederkehrenden Rings des Saturns, welcher, wie bekannt, seit einigen Monathen gänzlich unsichtbar gewesen ist. Eben dieses hat auch des erfahrnen Herrn Professors Substitut, Herr Johann Metzger, zu Heidelberg, am gemeldetem Tage um eben dieselbe Stunde deutlich bemerkt.

Bilder. [illegible]

1.

Was schwingest Du mit Adlerblick
Des Sperlings schweren Flügel?
Sieh Deinen Leib! Er sinkt zurück
Zum niedern Erde Hügel!
Der Himmel ist für Deinen Blick
Der Staub für Deinen Flügel!

2.
Gespräch.

A. Ich trat zu Sokrates in seinen Kerker ein —
B. Wo Sokrates, da kann kein Kerker seyn.

3.
Die Schwimmer.

Das Leben ist ein stürmig Meer,
Wir schwimmen hin, wir schwimmen her,
Wir streben schwer durchs Leben!
O Thor, so wirf des Ranges schwer
Die Sorgenbürde wirf ins Meer!
Wie leichter, nackter streben!

4.
Kaligula an Alexanders Bilde.

Beschämest Du, o Weibermann
Den Heldensohn mit Gold?
Dem rauhen Steine sieh es an
Wie Du nachahmen sollt.

5.
Alles, wozu es wird.

Ein Himmelstropfe sank ins Meer,
Schnell schwamm die Perlenmutter her
Und trank ihn ein — des Tröpfchens Thau
Ward Perlen silbergrau!

Ein ganzer Himmelsregen schwamm
Auf seinen Baumes Stamm
Der gierig ein ihn schlang. — Ich kam
Da war es — gelber Schwamm.

6.
Würgen und Wahrheit sehn.

Ihr Könige! der König Adler, traun!
Hat starke Klauen!
Ihr Könige! der König Adler, traun!
Er kann auch schauen! zur Sonne kann er schauen.

7.
Das nackte Goldgebürge.

Als wenn auch Armuth viel verhüllt
Nicht edles bergen könnte!
Sieh jenen Felsen, dürr und wild,
Wenn er sein Gold dir gönnte!

8.
Leben der Götter und Weisen.

Warum die Götter ewig leben?
Sie brauchen nichts und können geben!

Einſt Sokrates im bunten Trödel ſpricht:
„Was Alles darf ich nicht!“

9.

Was da brauſt.

Der große Strom, wie rauſcht er hehr
Und tief und prächtig hin zum Meer!
Der Felſenſtrudel — er brauſt ins Ohr
Denn unten lugt — nur Fels hervor.

10.

Mondesgang.

Und wenn ſie wütend hie und hin
Die Schaaren wälzen vor!
Geh ruhig deines Weges fort,
Zum Himmel hoch empor.
Den Königen die Sicht verleiht
Und — wandelt fort!

11.

Statuen.

Das Götterbild — man betet an,
Den Künſtler man vergißt!
In Schriften lebſt Du, großer Mann,
Den lebend Hunger frißt.

12.

Seelenquartier.

Wie Leib und Seele
Sich ſo verſchieden fügt!
Die eine liegt
In Moderhöhle,
Die Andre, wie ein Engel, fliegt!

13.

Wenige Spannen darüber.

Was machſt Du nieden im Thale
Unter der Wolke
Voll Sturm und Blitz?
Schwing auf die Schwingen! Ueber der Wolke
Iſt Himmelsſitz.

14.

Nachbarsarbeit.

A. Ha! endlich Werk, wie zart und ſchön! —
B. Nur anzuſehn!
Anrühren nicht!
Es bricht!

Die Collecte zur 44ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 5. Febr. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf gedruckten Liſten, wird noch bis den 11. Februar als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 4ten Febr. 1774.

Brauband
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten Februar.

Wechſelcours.

Amſt. | Bco.	33 7/16	St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito —	33 1/8	———	}
Paris	25 ?/? geld	ß Bco p.Cr.	} 2Uſoo.
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco p.Cr.	} 2Mona
London 34 ß 3 1/2 d. geld		p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45 3/8 —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 7/8	ſchl.	} kurze Sicht
dito ———	6 1/8		
Coppenhagen Cour.	32 1/2 geld		} 2M. dato
dito ———	———		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 1/4		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt.gr. Cr	27		{ pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	44		
Neue 2/3 St. für voll	32 1/2		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	3 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 1/2 ß
Neue 2/3 Stück —	[illegible]	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	———	27 ℳ	9 ß
— 6 à 7 Löthig	———	27 ℳ	3 ß.
— 12 à 13 Löthig	———	27 ℳ	6 ß.
Fein Silber	——— ———	27 ℳ	10 ß.
Stück von Achten	———		———

No. 22.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 8ten Februar.

Petersburg, den 21 Januar.

Den 10ten des laufenden Januarius Monaths hatte der an den hieſigen Kayſerl. Hof von dem Könige von Preuſſen abgefertigte Oberſte, Graf von Görtz, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät und ſodann bey dem Großfürſten, wie auch bey der Großfürſtin, Privataudienz, darin er das Glückwünſchungs-Schreiben des Königs, ſeines Herrn, zur glücklich vollzogenen Vermählung Ihrer Kayſerl. Hoheiten überreichte, und den 17ten dieſes gelangte der Herr Graf bey der Kayſerin und beyderſeits Kayſerl. Hoheiten zur Abſchieds-Audienz.

Der Contre-Admiral Tſchitſchagow iſt ernannt worden, die Flotte auf dem ſchwarzen Meere, welche bisher unter den Befehlen des Viceadmirals Sinavin geſtanden iſt, zu commandiren.

Der Capitain Kingsbergen wird aus der Crim hier erwartet, und der Contreadmiral Basballe ſteht im Begriffe ſich nach Livorno, und von da zur Flotte im Archipelagus zu begeben.

Der Graf Alexius Orlow hat die Vergünſtigung erhalten, ſich auf einige Zeit nach ſeinen bey Moskau gelegenen Gütern zu begeben.

Warſchau, den 29 Januar.

Aus Lemberg wird gemeldet, daß alle Stände bey der Huldigung erkläret haben, wie ſie von der Leutſeligkeit des Grafen Pergen ſo ſehr eingenommen wären, als daß ſie nicht wünſchen ſollten, er möchte mit ſeiner ganzen Familie nach Pohlen kommen und bey ihnen bleiben. Man berechnet die Einwohner in dem Oeſterreichiſchen Pohlen auf 3 Millionen, darunter 400000 Juden ſind.

Nach Briefen aus Thorn iſt der Canal von Bromberg vollends fertig, und es fehlen nur noch die Thüren an den Schleuſen.

Liſſabon, den 12 Januar.

Man iſt itzt mit Ernſt auf die Reforme des portugieſiſchen Kriegsheeres bedacht; bisher beſtehet die Compagnie bey einem Infanterieregimente aus 70 Köpfen, und das ganze Regiment aus 3500 Mann. Das Regiment der Königl. Leibgarde aber, ſo wie das Artillerie-Corps, und die Marine, ſind in dieſer Reforme nicht mit begriffen.

Rom, den 18 Januar.

In dem geſtern gehaltenen Conſiſtorio hat der Pabſt dem heil. Collegio die von den Bourboniſchen Höfen
]

dem Päbſtl. Stuhl's bewilligte Wiedergabe der ſeit dem Jahre 1768 occupirt geweſenen Grafſchaften Avignon und Venaiſſin, ſo wie auch von Benevent und Ponte Corvo, in einer ſehr erhabenen Rede bekannt gemacht. Wegen einer ſo glücklichen Begebenheit iſt ſofort in der Hauptkirche der zwölf Apoſtel das Te Deum geſungen worden, dem Se. Heiligkeit Selbſt, nebſt den Cardinälen, Prälaten, und einer unbeſchreiblichen Menge Volks beygewohnet.

Man ſagt, daß bald die Zuſammenberufung eines andern Conſiſtorii Statt haben, und die ſeit dem 26. April 1773 in Petto behaltene 6 Cardinäle darin bekannt gemacht werden dürften.

Es iſt zwiſchen hier und Civita Vecchia eine beſondere Poſt angelegt worden.

Am Mittewochen traf der Erzbiſchof Durini, ehemaliger Nuntius in Pohlen, hier ein.

Trieſt, den 17 Januar.

Von glaubwürdiger Hand geben die jüngſten Briefe die unangenehme Nachricht, daß in den Gegenden der Stadt Scutari, im Türkiſchen Albanien, und zwar in den Dörfern und Gegenden von Dorrizza, Gubrich, Moiagut, und Dorbaini, lauter um erwähntes Scutari herumliegende Ortſchaften, ſeit den letzten Tagen des abgewichenen Wintermonats eine Krankheit, die man für anſteckend hält, ſich geäuſſert, und in Zeit von 14 Tagen bey 52 Perſonen ergriffen habe. Ob nun dieſe Nachricht nicht ſo zuverläßig iſt, daß man zu den in dergleichen Fällen üblichen Vorſichtigkeitsanſtalten unverzüglich ſchreiten ſollte, ſo hat doch der hieſige Geſundheitsmagiſtrat, nach dem Beyſpiele einer dergleichen Venetianiſchen Verordnung, unterm 15ten dieſes eine Contumaz von 14 Tagen auf alle Schiffe gelegt, die aus den Mündungen von Cataro, Caſtel nuovo, Dulcigno, Corzola, und aus dem Raguſeiſchen kommen.

Uebrigens häufen ſich die Getraidebeſtellungen nach Italien ſo ſehr, als nach den Nordländern, faſt täglich, wir können aber wegen der beſtändig regnichten und ungeſtümen Wetters, ſowohl zu Waſſer als zu Land die Beſtellungen nicht nach Wunſch befördern.

Von der Italiäniſchen Gränze, den 22 Januar.

Wenn einem ſichern Gerüchte zu trauen iſt, ſo ſind die Venetianer der groſſen Allianz beygetreten, vermöge welcher ſie Morea und ihre alte Länder wieder haben ſollen; ihre Flotte, heißt es, wird ſich mit der Ruſſiſchen vereinigen und gemeinſchaftlich gegen die Türken agiren.

Die mit verſchiedenen Couriers aus Deutſchland gekommene Nachricht, von der Wahl des Paters [illegible] von Troppau zum General Vicario der Jeſuiten in den Staaten des Königs von Preuſſen hat in Rom groß Aufſehen verurſachet. Der Cardinal Migazzi zu Wien, der Nuntius von Neapel und der Apoſtoliſche Vicarius zu Breslau haben ſie Sr. Päpſtl. Heiligkeit bekannt gemacht.

Livorno, den 20 Januar.

Der König von Sardinien hat, da der Preiß des Getraides immer höher aufſteigt, den Kornhändlern anzeigen laſſen, daß ſie ſeinen Unterthanen das Korn nach dem jetzigen Preiß verkaufen, und, was der Preiß drüber geht, von ihm fodern ſollen.

London, den 28 Januar.

Der Viscount Stormont iſt endlich nach Paris abgegangen und alle Muthmaſſungen über das Zögern bey der Reiſe ſind vergebens geweſen.

Man ſpricht, daß eine Franzöſiſche Armee im Elſaß verſammlet werden ſolle, und macht allerley Muthmaſſungen darüber, die aber vermuthlich auch ſammt der Nachricht vergebens geweſen ſeyn dürften.

(Die Parlements Nachrichten u. morgen.)

Paris, den 28 Januar.

Dem Vernehmen nach, ſind alle Perſonen, welche einer verdächtigen Correſpondenz und der Verbreitung beleidigender Schriften beſchuldiget und deswegen in Verhaft genommen waren, vom Parlement entbunden worden.

Den 25ſten dieſes hat der Fürſt Baratinski, Bevollmächtigter Miniſter der Kayſerin von Rußland, ſein Beglaubigungsſchreiben übergeben.

Stockholm den 28 Januar.

Der Juſtizkanzler ſoll durch diejenigen Südlichen Provinzen des Reichs, welche der König im vorigen Sommer beſucht hat, eine Reiſe vornehmen, um die Verwaltung der Königl. Einkünfte und der Geſetze zu unterſuchen, und Bericht davon abzuſtatten.

Wien, den 29 Januar.

Laut einer K. K. Verordnung vom 7ten Jenner ſoll, mit dem 1ſten des künftigen Monaths Februar anfangend, von dem ſowohl aus als anderländiſchen und deutſchen Erblanden nach dem Königreiche Ungarn, Siebenbürgen, und in das Temeswarer Banat hinüber gehende Papiere, und ſo auch von den aus den dasigen Erblanden kommenden Büchern, Bildern und übrigen Papiermaterialien die ſeit dem Jahre 1770 bisher beſtandene Aufſchlag nicht mehr abgenommen werden.

In einem Schreiben von [illegible] iſt folgendes berichtet worden: Wir ſind den 19ten Jenner durch zweymal wiederholtes Erdbeben in groſſe Schrecken geſetzet worden; das erſtere geſchah gegen 2 Uhr nach Mittag mit ſo heftigem Stoſſen, daß Kaſten, Tiſche, und alles im Zimmer gerade in Bewegung geſetzet wurde; das zweyte Erdbeben war um halb 12 Uhr Nachts ſo ſtark, daß die Leute vom Schlafe erwecket worden. In einem Hauſe iſt [illegible] ein [illegible] Leib [illegible] herunter geworfen worden, und das [illegible] Frauenzimmer von [illegible], als wenn es in den Zimmern ein Wagen herumgefahren würde. Zu Prag und Schweidnitz iſt es ebenfalls ſehr ſtark, doch ohne merklichen Schaden, verſpüret worden.

Frankfurth, den 30 Jannar.

Briefe von Wien melden, der königl. franzöſiſche Ambaſſadeur, der Prinz von Rohan, habe beym K. K. Hofe die Vermittelung ſeines Hofes zur Bewirkung des Friedens zwiſchen Rußland und den Türken angeboten.

Rudolſtadt, den 30 Jannar.

Den 21ſten dieſes iſt unſre Frau Erbprinzeſſin von einer Prinzeſſin entbunden worden, die bey der Taufe die Namen, [illegible] Friederike Caroline, erhalten hat.

Berlin, den 3 Februar.

Der Freyherr von Zedlitz, wirkl. über geheimer Etats- und Juſtizminiſter, und Chef des geiſtl. Departements, iſt in Königl. Verrichtungen nach Schleſien; und der hier geweſene königl. Sardiniſche Officier, der Obriſtlieutenant, Ritter von Roth, und Capitain, Hr. von Rion, nach Stettin abgereiſet.

Der Engliſche Courier, Hr. Kühl, aus Petersburg kommend, iſt nach London hier durch gegangen.

Hannover, den 4 Jannar.

Der König hat den Obriſtlieutenant von Wangenheim zum Schloß Hauptmann, und den Major von Stemberg zum Ober Schenken zu ernennen geruhet.

Geſtern gieng ein Engliſcher Courier von Petersburg hier nach London durch.

Da ſoll dann freundlich Dank haben, [illegible].

Außer den im v. St. angezeigten am Geburtsfeſte des Königs von Dännemark bekannt gemachten Avancements ſind noch folgende nachzuholen:

Geheimeräthe: Die Herren Kammerherren Reinbolt und Gersdorf. Ritter vom Dannebrog: Der Hr. Kammerherr Gabow. Contre Admirals: Die Herren Schindel und [illegible]. Conferenz Räthe: Die Herren Etats Räthe Berner, Roſencrone, Wilkmann und Lachmann. Etats Räthe: Die Herren Juſtizräthe Wöder, Weiß und de Hane, wie auch der Landeskommer Schendel. Juſtizräthe: Die Herren Profeſſores Kratzenſtein, Schiwart, Hee und Schotte, ingleichen der Herren Kanzleyräthe Rothe und Schönning. Kanzleyräthe: Die Herren Poſtverwalter Holmer u. Weſtwien. Wirkliche Kommerzräthe: Herr Secretair Berner, Herr [illegible] D. Hambro, Herr Landbaumeiſter [illegible] und Herr Ingenieur [illegible]. Hofjunker: Die 3 jungen Herren von Scheſtedt und ein Herr von Krogh; Und Kammerjunker: Die Herren von Levetzau und von Lövenhjelm.

Nach einigen Briefen hat der König unterm 25ſten des abgewichenen Monaths auch dem Prinzen Carl von Heſſen, bisherigen General von der Infanterie, zum Feldmarſchall, mit Beybehaltung des Commando der Armee in Norwegen, ernannet.

Mannheim. Der vortrefliche Glanz des Abendſterns in dieſen Wintermonathen zieht aller Augen auf ſich. Dieſer ſchöne Planet nähert ſich unſerer Erde immer und mehr, bis er den 23ſten März zwiſchen die Erde und Sonne kommt, und uns alsdann am nächſten iſt, nämlich nur bey 6 Millionen Meilen, da er zu einer andern Zeit 32 Millionen davon abſtehen kann. Der Jupiter, der nach der Venus der ſchönſte Planet iſt, iſt jetzo nicht weit von derſelben. Sie rücken noch näher zuſammen, ſo, daß ſie den 25ſten Februar nur 7 Grade von einander abſtehen, und ſich hernach wieder von einander entfernen. Den 1ſten Februar ſteht der Mond im Dreyeck mit ihnen, und den 14ten darauf zur Linken und macht eine ſchöne Conſtellation. Den 22ſten Jannar iſt der Aldebaran, oder das röthliche Ochſen Auge, durch den Mond bedeckt worden und wird dieſes Jahr noch viermal, nämlich den 5. April, den 8. Junii, den 5. Jul. und den 14ten Nov. bedeckt werden. Es iſt daher zu wünſchen, daß ſich viele Liebhaber der Aſtronomie mit der Obſervation dieſer Bedeckungen beſchäftigen möchten, weil ſie das beſte und ſicherſte Mittel iſt, die genaue Länge der Oerter zu beſtimmen, und die ſichtbare Bedeckung der Sterne erſter Größe nicht ſo häufig, wie in dieſem Jahre, oft in mehreren Jahren gar nicht, vorkommt.

* * *

Folgendes iſt aus H. eingeſchickt worden, mit Begehren es in den Berichten zu rücken.

„Für die Menſchenfreunde.

Dem großmüthigen Wohlthäter Herrn H. A. D. wird hiemit öffentlich, aus der Fülle der Herzen, für die Schenkung der den ihren zahlbar gewordenen Obligationen auf 3.0 Rth., der wärmſte Dank abgeſtattet von den gewesenen Debitoren."

Bilder. Gallerie H. (ſ. Nr. 31.)

15.

Tempel der Weiſen.

A. Egyptens Thieranbeterey
Iſt lange, o längſt vorbey;
Den Weiſen bauen ſie jetzt Tempel,
Verehren darinnen —— zum Exempel
B. — Und was denn? Ey!
Affen und Katzen mancherley.

16.

Mit vielem nichts.

A. Hofiert da
So reich und kraus!
B. Hei da!
Wie nicht auf Mönchenpergament
Das A. in bunte Züge rennt,
Und ist nur A!

17.

Die alte und neue Weltweisheit.

Ein kleiner Bart
Und kaum so fragen ——
Und wenn ich Dir nun alles wollte sagen,
Du Bärtlein zart!
Wo Du's denn tragen?

18.

Räthsel.

A. Ein kleines zart Luftvögelein
Hat Knochen nicht noch Beinelein,
Es schwebt am Himmel sonnenklar
Nähret sich vom Koch der Götter gar
Und schwirrt und schwirrt ums blaue Rund
Und kommt nicht wieder auf Erdengrund,
Denn's hat, [illegible], nicht Beinelein,
Leicht Paradieses Vögelein,
Trinkt Thau und lebt so sonder Müh
B. —— Ah! Hof-Ehre!

19.

Autor und Criticus.

C. Der gute Autor nickt doch ein
Mit seinem Augenpaar.
A. Und Du, Herr Argus, überfein
Mit hundert Brillen gar
Du schnarchest ein!

20.

Dichtkunst.

Verkehrte Welt! o Tugend
Wo dein Gewinn?
Im Himmel suchen
Die Sterne [illegible] hin.
Und unten am Erdenbauch
Im Dienst Rauch
Elysium!
Hum!

21.

Der Witzling, wenn er alt wird.

Jung lacht er witzig, schön umlaubt!
Jetzt alt —— o hüte Dich,
Der Dorn im Winter ist entlaubt
Zu starrem blut'gen Stich.

22.

Wahl der Dichtkunst.

Wirf weg die lydische Flöte
Die Dich verzärtelt!
Und nimm die Laute der Tugend
Und nimm die Harfe der Götter,
Sie rührt, erhebt, gefällt!

23.

Zwo Meinungen.

A. Ein treflich Buch ——
B. Voll Höllenfluch
Und siehest Du nicht den Baum, wo schön
Nur Sodomsäpfel stehn?

24.

Alte und neue Allegorie.

A. Durch Tugend in der Ehre Tempel!
B. Ja alter Welt Allegorie,
Durch Goldkoth in der Ehre Tempel!
So lauten jetzo sie.

Nachricht.

Den Pränumeranten und Beförderern des [illegible] Elementarwerks wird hiemit nachrichtlich die Vollendung dieses Werks angezeigt. Personen die auf dasselbe noch zu subscribiren gedenken, wollen sich in Hamburg an das Addreßcomtoir, und in Altona an A. Löck auf dem Rathhause addreßiren, durch welche alsdann das Weitere besorgt werden wird. An diesen beyden Orten sind vorgängige Nachrichten von dem nun vollendeten Elementarwerke zu haben.

Die 20te Ziehung der Herzogl. Sachsen Gotha, und Altenburgischen garantirten Zahlen Lotterie, geschahe den 18ten Januar in Altenburg, mit den gewöhnlichen Formalitäten, und wobey folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 59. 76. 78. 52. 51.

Sichere Personen, welche eine Collecte zu übernehmen belieben, können sich im General Comtoir, bey Brockhard melden, und mit der Vollmacht, wie auch Lotterielisten versehen werden.

Herzogl. General-Direction.

No. 23.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Mittewoche, den 9ten Februar.

Verfolg von Warſchau, den 29 Jan.

Der Reichstag iſt geſtern bis den 6ten May limitirt worden, und in der Zeit ſoll alles von der Delegation bis auf die Confirmation des Reichstags, berichtigt werden. Die Form der Regierung nebſt der Einrichtung des Finanzweſens ſind die Hauptpunkte. In Anſehung des erſten Punkts hat man hier verſchiedene Plans, von denen man ſagt, daß ſie zum Grund genommen werden ſollen, indeß iſt noch nichts entſchieden. Der Primas ſollte eine Stelle im Conſeil permanent haben, aber der König, heißt es, iſt dagegen geweſen. Der Rußiſche Miniſter ſoll darauf angetragen haben, daß die Pohlniſche und Litthauiſche Armee auf 30000 Mann geſetzt, und zur Herſtellung der Münze in dem Finanzweſen 32 Millionen vom Lande gehoben werden ſollen.

Bey Gelegenheit der Limitation des Reichstags hat es verſchiedene Meinungen gegeben, und ohne den Eindruck, den die fremden Miniſter gemacht haben, dieſelbe zu bewürken, dürfte es ſchwerlich, wenigſtens ſo bald nicht, damit zu Richtigkeit gekommen ſeyn.

Ueber das Debet und Credit zwiſchen den Unterthanen der Republick und den fremden Truppen ſind verſchiedene kleine Differenzen. Die Unterthanen der Republick beſchweren ſich an einer Seite, daß verſchiedene Furagelieferungen an die fremden Truppen noch unbezahlt geblieben, und daß ſie noch dazu gehalten ſind, gedachten Truppen Fourage über der Grenze zu liefern. Auf der andern Seite wollen die fremden Truppen noch verſchiedene Foderungen an Unterthanen der Republick haben, und dadurch ſogar die Verzögerung des Ausmarſches gedachter Truppen aus Pohlen veranlaßt worden ſeyn, wie dieß letztere aus einer Note erhellet, die der Kayſerliche Königliche Miniſter auf eine wegen der Verzögerung von der Delegation übergebene Vorſtellung zur Antwort ertheilet hat. In dieſer Note wird zugleich einer andern Vorſtellung der Delegation „daß der Feldherr Branicky den Genuß einer im Oeſterreichiſchen Pohlen belegenen Staroſtey verlohren habe,“ gedacht, u. ſie iſt in folgenden Ausdrücken geſtellt: „Der Unterzeichnete hat die Ehre, auf die von der erlauchten Delegation ihm am 15ten übergebene Note zu antworten, weil er weiß, daß die Truppen ſeines Hofes Ordre haben, nach dem letzten Tractat, Pohlen zu räumen, und daß ſie von den Gränzen nicht weit entfernt ſeyn möchten. Er zweifelt gar nicht, daß ſie den vorgeſchriebenen Bedingungen ſchon würden nachgekommen ſeyn, wenn man ſie auch abgefunden, und nicht einige Bedingungen in Abſicht ihrer unerfüllt gelaſſen hätte. Er weiß eigentlich die Urſache der Verzögerung nicht, worüber man ſich beklagt; er hat aber Grund zu glauben, daß dieſe Truppen noch Forderungen an die Republik haben, und daß man nur deshalb ſo lange zögert, ſie zu befriedigen, damit die Zeit des Abmarſches herankommen möchte, und ſie dadurch um dasjenige gebracht würden, was ihnen zukömmt. Warum ſollten ſie unter allen fremden in Pohlen eingerückten Truppen allein das Königreich verlaſſen, ohne bezahlt zu werden? Da eine Rechnung auf den Bedingungen [illegible] iſt, ſo kann man die Anmerkung machen, daß das Wort: "Erſchöpfung des [illegible]", in der Note ziemlich nachläßig gebraucht worden ſey.

Was den Verluſt betrifft, den der Kron Feldherr erlitten, und den man nicht als eine Sequeſtration ſeiner Güter anſehen kann, weil nur bloß diejenigen Güter dem Kron Feldherrn entzogen worden ſind, welche den Beſitzern der Königl. Güter, aus Gründen, die man nicht anzuführen braucht, annoch bewilliget worden; ſo hat der Unterzeichnete bereits zu dieſer Abſicht ſeine Dienſte in dem ſeinem Hofe angewandt, welcher, nach der Vermittelung des Königs dem Grafen Branicky, ſo wie den andern Beſitzern ſolcher Güter, die Hälfte der Einkünfte ſeiner Staroſteyen mit dieſem Unterſchiede bewilliget hat, daß die Verwaltung davon der Republ. Kammer vorbehalten wird. Da ſich indeſſen die Kayſerinn bey dem Schickſale dieſes Grafen lebhaft intereſſirt, ſo giebt der Unterzeichnete gern ihrem Verlangen Gehör und legt die von ihnen erhaltenen wiederholten Verſicherungen vor die Augen Ihrer Kayſerl. Königl. Majeſtäten. Gegeben zu Warſchau den 17ten Dec. 1773.

Unterzeichnet: Rewiczky.

Man will Nachricht haben, daß der Pacha von Widdin einige Truppen nach der Wallachey geſchickt habe.

Der Fürſt Lubomirsky, den der König ganz neulich zum Großmarſchall ernannt hat, iſt geſtern geſtorben, und der König hat den Grafen Potocky, Staroſten von Belz, an ſeine Stelle wieder zum Kronfähndrich ernannt.

Fortſetzung von London, den 15 Jan.

Da die Anzahl der Regimenter Truppen von England für dieſes Jahr auf 18761 Mann feſtgeſetzt, Schottland und Irland aber nicht darinnen ſind, verſteht ſich, nicht ausbegriffen. Den 10ten hat das Unterhaus für das laufende Jahr bewilligt, 638630 Pfund für 18024 Mann Landtruppen, 1522 Invaliden darunter begriffen, in Großbritannien; 737370 Pf. für 15000 Mann auf der Inſel Minorca, in Gibraltar, den abgetretenen Inſeln, und Nordamerika; 244699 Pf. für die Landartillerie; 26425 Pf. Nachſchuß für Unterhaltung der Landartillerie im vorigen Jahre; 114773 Pf. für den Generalſtab in Großbritannien; 4627 Pf. wegen der Differenz im Sold des Großbritanniſchen und Irländiſchen Kriegsſtaat; 37762 Pf. für die Truppen in den Colonien, 625 Pf. zu Penſionen für Wittwen reducirter Officiere; 165025 Pf. für reducirte Land und See Officiere; 122731 Pf. für Penſionärs, die nicht im Spital zu Chelſea verſorgt ſind. Ein Ueberſchuß des ſinkenden Fonds von 113000 Pf., wird, wie man glaubt, mit zu den für das gegenwärtige Jahr bewilligten Subſidien gezogen werden.

Lord North hat im Unterhauſe eine Erklärung gethan, die allgemeine Freude verurſacht hat. Man hat nämlich, wie bekannt, ſo viel über den hohen Preiß der Lebensmittel geklagt, und die Schuld größtentheils darauf geſchoben, daß die Landtaxen zu hoch geſetzt waren. Lord North hat nun erkläret, daß die Land-Taxe um ein viertel vermindert werden ſoll.

Herr Robert, der Nebenbuhler des Lord-Mayors Bull bey der letzten Wahl eines Parlements Glieds für London, hat eine Klage über die Wahl des Herrn Bulls beym Unterhauſe angebracht, die man nicht mehr vermuthet war.

In den Angelegenheiten der Oſtindiſchen Compagnie iſt noch nichts weiters entſchieden, nur es heißt nun, daß es ihr überlaſſen werden ſoll, die Einrichtung ihrer Angelegenheiten ſelbſt zu beſorgen.

Die Colonie Angelegenheiten machen dem Miniſterio viel zu ſchaffen, und es ſoll noch nicht darüber einig ſeyn, welchen Plan man in Anſehung des halsſtarrigen Patriotismus unſerer Colonien zu beobachten will. Man hat verſchiedene Maaßregeln genommen, dadurch den Colonien, wenn die Sache aufs äußerſte kommen ſollte, die Mittel zur Gewalt geſchmälert werden, und die Gewalt des Großbritanniſchen Anſehens geſichert wird. In dieſer letzten Abſicht, wird geſagt, ſollte [illegible] ein Chef in Amerika angeſtellet werden. Wer der ſeyn möchte weiß man noch nicht, indeß nennen einige den Herzog von Glouceſter.

Briefe aus Weſtindien melden ein Gerücht, daß viele tauſend Mann Landtruppen auf Hiſpaniola angekommen wären, aber die Gerüchte wachſen, ſagt man, auf dem Wege, und von Weſtindien bis nach London haben ſie ziemlich Zeit dazu.

Man hat über die Ausrüſtung von 12 Kriegsſchiffen, davon [illegible] wird, allerhand geſprochen, und [illegible] weiß man, daß ſie, nicht [illegible], ſondern vertheilt nach verſchiedenen Weltgegenden auslaufen ſollen. Vier gehen unter andern nach Nordamerika.

Hier iſt ietzt ein wichtiger Proceß wegen einer Eheſcheidung anhängig. Vor einigen Jahren gieng ein gewiſſer Vormund mit ſeiner Mündel, die eine Tochter des bekannten Lord Baltimore und nur 14 Jahr alt war, nach Frankreich und ließ ſich copuliren. Die Lady iſt hier neulich zurück gekommen, und hat eine Klage gegen den Vormund auf die Eheſcheidung angeſtellt, die ihr vielleicht wird zuerkannt werden. Der Vormund heißt Morris und hat ſich mit ſeiner jungen Lady auch einige Zeit in der Nachbarſchaft von Hamburg aufgehalten.

Wien, den 29 Januar.

Das Infanterie-Regiment, das bisher der Herr Landgraf von Heſſen-Darmſtadt gehabt und reſigniret hat, iſt dem General-Feldwachtmeiſter, Grafen O. von Wallis, gegeben worden.

Künftigen Dienſtag wird die Vermählung des Grafen Gundacker von Colloredo mit der jungen Gräfin von Neipperg vollzogen werden.

In einem unſrer [illegible], [illegible] genannt, iſt dieſer Tagen ein [illegible] geſtorben, in deſſen Kleidern über [illegible] Fl. an Geld vernähet waren. Man meint, ſeine Mutter müſſe ſie eingenähet und er es vielleicht nicht gewußt haben.

Auch in Tyrol wird ein Korps von 6000 Volontairs formirt, wozu der Obriſtlieutenant [illegible] die Commiſſion erhalten hat.

Aus Siebenbürgen wird geſchrieben: „Die Feldfrüchte und der Wein ſind in dieſen Gegenden ſehr wohlfeil. Man kauft einen Eimer für 30 Kreutzer, einen Metzen des beſten Weitzens für 42 Kreutzer, und einen Metzen Kukurutz für 6 Kreutzer.“

Aus Schleſien, den 2 Feb.

Man ſchreibt von Lemberg, daß bey der dortigen Huldigung [illegible] an Medaillen ausgeworfen worden ſind.

Schidlitz bey Danzig, den 25 Jan.

An dem geſtrigen Geburtstage des Königs von Preußen, unſers allergnädigſten Herrn, hatte das im Schottland befindliche Infanterie-Regiment in Begleitung ſeiner [illegible], den Vorſtehern einen feyerlichen [illegible] veranſtaltet. Nachdem dieſer Actus beſchloſſen war, verfügten ſich die Herren Stabs- und viele andere Officiers des von [illegible] Regiments, imgleichen die in und bey Danzig ſich aufhaltende [illegible] Königl. Preußiſche Unterthanen, in ein ohnweit der Schidlitz gelegenes Haus, wo in Gegenwart des [illegible] Miniſters, Hrn. Grafen von [illegible], des Herrn Abts von Oliva, verſchiedener der in Danzig accreditirten Hrn. Reſidenten und einiger Perſonen des Raths beſagter Stadt, an einer Tafel von 66 Couverts geſpeiſet, und darauf mit Ball beſchloſſen ward. Die Einwohner von Schidlitz, Schottland und Stolzenberg hatten, um auch ihrer Seits ihre allerunterthänigſte Freude zu erkennen zu geben, am Abend die Häuſer an allen Fenſtern erleuchtet. In [illegible] hat das Domcapitel dieſen Tag auch ſehr prächtig gefeyert.

Stockholm, den 25 Januar.

Vorgeſtern hat der Staatsrath und Ritter des Königl. Nordſternordens Hr. [illegible] das Präſidium der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften niedergelegt, und iſt an ſeine Stelle der Königl. Münzwardein, Herr [illegible] von [illegible] zum Präſes, und die Reichsräthe, Graf N. Bielke, der Freyherr M. [illegible], der Oberſtatthalter, Freyherr von Sparre, der Juſtitzkanzler, Liliencrantz, der Bergmeiſter P. [illegible] und der Commerzrath P. Alſtrömer ſind zu Mitgliedern der Akademie ernannt worden.

Die Nummer unter welcher das adliche Geſchlecht von Montgomery auf dem Schwediſchen Ritterhauſe eingetragen ſteht, iſt auf Königl. Befehl auch auf den Lieutenant David Chriſtoph Montgomery und ſeine Verwandten des Nahmens ausgedehnt worden.

Hamburg, den 7 Januar.

Den 4ten ſtarb der Senior des hieſigen Dom-Capitels, Herr C. F. [illegible], in einem Alter von 75 Jahren. Er iſt als ein Mann von rechtſchaffenem und wohlthätigem Character bekannt, und hat in ſeiner langwierigen ſchmerzhaften Gichtkrankheit ungewöhnliche Geduld und Faſſung gezeigt.

Insbruck. Hier ſind im Jahr 1773 gebohren [illegible], geſtorben 346.

Hanau. Gebohren 474; geſtorben 428.

Leipzig. Gebohren 827; geſtorben 1906.

Dresden. Gebohren 1384; geſtorben 1600.

Gelehrte Sachen.

Herr Jacobi hat eine neue Wochenſchrift angekündiget, die den Nahmen Iris haben, und das Weibchen zum Deutſchen Merkur ſeyn ſoll.

⁂

Frankfurth an der Oder. Den 26ſten Jan. iſt der bekannte Herr Doctor und Profeſſor der Theologie Töllner geſtorben, in einem Alter von 50 Jahren, da er ſich 100 hatte alt werden [illegible].

⁂

Danzig. Am 22ſten Januar ſtarb im 57. Jahre ſeines Alters Hr. M. Gottlieb Wernsdorf, Academiſcher öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit und Poeſie und Mitglied der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin.

Nachricht.

Den Freunden und Beförderern des Baſedowſchen Elementarwerks wird hiemit nachrichtlich die Vollendung dieſes Werks angezeigt. Perſonen die auf daſſelbe noch zu ſubſcribiren gedenken, wollen ſich in Hamburg an das Addreßcomtoir, und in Altona an J. Löck auf dem Lottohauſe addreßiren, durch welche alsdann das Weitere beſorgt werden wird. An dieſen beyden Orten ſind vorläufige Nachrichten von dem nun vollendeten Elementarwerke zu haben.

Auf der langen Reihe iſt ein neuerbautes Haus von 2 Stockwerk mit vielen Zimmern eingerichtet nebſt einem hinter demſelben belegenen ſchönen Garten rc. zu Heuer oder zu Kauf. Mehrere Nachricht iſt zu haben bey **Andreas Schwarzloſe.**

Wandsbeck, den 8ten Februar 1774.

Dem Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß außer den beyden Generalcomtoiren hier in Altona bey dem Nobisthore, und in Hamburg in der Reichenſtraße, annoch nachfolgende angelegt werden; als hieſelbſt in der Reichenſtraße unter dem Herrn Anton Hinrich Ostmann, und in Hamburg auf dem Hüxter unter dem Herrn Johann Matthias Becker, in welchen Generalcomtoiren, eben ſowohl als in den beyden erſtgedachten zu den hieſigen und Wandsbecker Ziehungen bis am Ziehungstage Vormittags Einſätze gemacht werden können. Altona, den 8. Februar, 1774.

Königl. Allerhöchſtverordnete General-Direction des Königl. Däniſchen Lotto.

Die Collecte zur 44ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird den 11ten Feb. als am Ziehungs Tage Morgens um 10 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſonen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 9ten Febr. 1774.

Branhard
General-Collecteur.

Die 20ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gotha und Altenburgiſchen garantirten Zahlen Lotterie, geſchahe den 18ten Januar in Altenburg, mit den gewöhnlichen Formalitäten, und wobey folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 59. 76. 78. 52. 51.

Sichere Perſonen, welche eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich im General Comtoir, bey Brandhoff melden, und mit der Vollmacht, wie auch Inſtruction verſehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld 8e.	p.D.d.v.32ß	k. Sicht
dito —	33½	——	
Paris	25⅝	ß Bco p.Cr.	2Uſoo.
Bourdeaux	25⅝ geld	ß Bco.p.Cr.	2Mona
London	34 à 33⅞ ß geld	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	43⅝ —	gr. p. Cruſ.	

— *pro Conto.* —

Amſterd. Caſſa —	5⅞ geld	ſch. } kurze Sicht
dito ———	6 geld	
Coppenhagen Cour.	31¼	} 2M.dato
dito	31	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	0½	} ſch. pCt als Bco.
Dän. & Holſt.gr. Cr.	27½	} pCt. ſch. als Bco.
Louis & Frd'or f.v.	44	
Neue ⅔ St. für voll	31½	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	1½ ß
Neue ⅔ Stück —	3 ß	8 ₰ —

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	4½ ß
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	4½ ß.
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	7½ ß.
Fein Silber —— ———	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten ———		———

No. 24.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 11ten Februar.

Petersburg, den 21 Januar.

Die Handlung dieſes großen Reichs hat unter der Regierung der Kayſerinn, Catharinen der Zweyten, eine ganz andre Geſtalt gewonnen. Die Handlung mit Korn iſt zur Ausführung nach der Fremde auf immer, und in allen übrigen Häfen des Reichs in den erſten Jahren, frey erklärt worden. Die Krone hat ſich der Handlung mit Rhabarber, Potaſche und Pelzwerken, zum Beſten aller derjenigen Privatperſonen, die ſich im Stande befinden werden, dieſelbe im Reich oder in der Fremde zu treiben, begeben. Alle Monopolien und ausſchließende Privilegien ſind ſowol für die Fabriken, Raffinaderien und Manufacturen, als für die andern Waaren an roher und gefärbter Seide, an Baumwolle und Garn ꝛc. eingezogen worden; und es iſt allen und jeden erlaubt, für ihre eigene Rechnung Raffinaderien und Manufacturen anzulegen, jedoch mit der Bedingung, daß dasjenige, was fabriciret wird, von beſſerer Qualität ſey, als was bisher verfertiget worden iſt. Unter den vorigen Regierungen waren verſchiedene hohe Officiers durch Conceſſionen von ausſchließenden Privilegien und Monopolien belohnet worden. Dieſe ſind [illegible] allen denjenigen, welche noch vorhanden, genommen worden, und ſie haben dagegen andere ihrem Caracter gemäße Belohnungen erhalten. Die Kinder dieſer Officiers entfernten ſich von dem Stand ihrer Vorfahren, und der Militairſtand verlohr manche gute Subjecte, ſo wie die Handlung des Reichs dabey durch die Hinderniſſe, welche die Talente und den Fleiß hemmeten, von ihrer Activität und Stärke einbüßete. Die Caravanen nach China trieben vor dieſem auch ein Monopolium, bald für die Krone, und dann wieder für eine privilegirte Compagnie. Dieſes ausſchließende Privilegium iſt ebenfalls abgeſchafft, und jedermann hat die Freyheit, nach Peking zu handeln, und zwar unter einem Chef, den die Handelsleute ſich ſelbſt wählen mögen, außer daß noch vor kurzem nur gewiſſe Perſonen zu dieſer Handlung geſtoſſen worden, und die Caravane unter den Befehlen eines [illegible], nach der Wahl des Hofes, kam. Die Perſiſche Handlung iſt auch frey. Die Kayſerinn und der Sophy haben dorten Gränz-Städte an den Ufern des Caspiſchen Meers erwählt, und der Sophy hat Ruſſiſche Conſuls aufgenommen, die daſelbſt auf die Sicherheit und gute Ordnung acht haben. Alles dieſes iſt das Werk der großen Catharina, welche der Krieg nicht hindert für das Wohlſeyn Ihrer Unterthanen zu ſorgen. Die freye Oeconomiſche Societät hat zur glücklichen Ausführung dieſer vermuthlich und wird noch wenig bekannten neuen Anordnungen des Throns beytragen, und wird dadurch der Nation ſehr ſchätzbar.

Aus dem Archipelagus, den 4 Jan.

Der Admiral Spiritow hat neulich Depeſchen von Petersburg erhalten, und man ſagt, daß in Paros Anſtalten zu einer Unternehmung gemacht werden, die, wie einige wollen, auf Alexandrien gerichtet ſeyn müſſe.

Neapel, den 18 Januar.

Während dem bevorſtehenden Carneval ſoll hier auch die Oper Orpheus mit der Compoſition des Hrn. Gluck aufgeführet werden ꝛc. Unter den Fremden, die hier zum Carneval angekommen ſind, befinden ſich unter andern die Lords Hungington, Clive, Morton und Duncan.

Die Einwohner von Palermo haben um die Zurückkunft des Vicekönigs nach Palermo beym König ſupplicirt, und es heißt, das Geſuch werde ihnen bewilligt werden.

Parma, den 18 Januar.

Unſer Infant Herzog, hat zur Beförderung der Zurückgabe von Avignon ꝛc. viel beygetragen. Man hat hier eine kleine intereſſante Sammlung, die aus den Briefen die der Infant an den König von Spanien und Frankreich in dieſer Sache geſchrieben hat, und aus den Dankſagungs Breven des Pabſtes an den Infanten ꝛc. beſtehe.

Florenz, den 24 Januar.

Es ſind 2 Detaſchements Großherzogl. Truppen nach Arezzo und Piſtoja auf Recrutenwerbung detaſchirt worden.

Den 21ten iſt der berühmte Advocat Benedetto Moneti geſtorben.

Geſtern morgen iſt hier ein Rußiſcher Officier als Courier nach Livorno durchgegangen.

Die Signora Maddalena Morelli Fernandez genannt Corilla hat der Kayſerin von Rußland ein Gedicht überreichen laſſen, und die Kayſerin hat nach ihrer gewöhnlichen Freygebigkeit der obgedachten Corilla 500 Ducaten übermachen laſſen.

Genua, den 22 Januar.

Hier iſt der Froſt ſo heftig geweſen, daß alle Früchte, ſonderlich die Citronen, gröſtentheils verfrohren ſind.

Verſailles, den 30 Januar.

Der Prinz Xaverius von Sachſen iſt hier den 22ſten dieſes unter dem Nahmen eines Grafen von Henneberg angekommen.

Paris, den 30 Januar.

(aus der Neuwieder [illegible].)

Vorigen Freytag begab ſich der Herzog von la Vrillière, auf Befehl des Königs, zum Hrn. von Monteynard, und nahm ihm das Amt als Staatsſecretair im Kriegsdepartement ab. In dem Lettre de Cachet, den ihm der oben gedachte Herzog übergab, verbietet ihm der König bey Hofe zu erſcheinen. Sein Nachfolger iſt noch nicht ernannt, doch meint man, der Herzog werde es ſeyn, da ihm das Departement Porteſeuille ad interim zugeſtellet worden iſt.

Paris, den 31 Januar.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten dieſes kam Feuer in der Benedictiner-Abtey von S. Remy zu Rheims aus, das ſo heftig um griff, daß in Zeit von 3 Stunden mehr als 250 Fuß Gebäude in Flammen waren, und den 16ten die ganze Abtey in Aſche gelegt war. Die Kirche, wo die Phiole zur Salbung unſrer Könige und das Käſtgen mit den Reliquien des H. Remy aufbewahret werden, iſt unverheert geblieben, weil man eben Herr über das Feuer ward, als es durch die Orgel hineinſchlagen wollte. Man hat den Schaden der Benedictiner noch nicht berechnet, aber die Bibliothek, die unbeſchreiblich groß von Büchern und raren Manuſcripten war und ganz und gar verbrannt iſt, kann gar nicht berechnet werden.

Dieſer Tagen ſind der Generallieutenant Graf von Fontenay und der Erzbiſchof von la Roche geſtorben.

Danzig, den 30 Januar.

Seitdem die Preußiſchen Truppen Pohlen geräumt haben, werben ſie immer ſtärker in Neupreuſſen. In der Gegend um Danzig allein ſind 900 Huſaren und verſchiedene andre leichte Truppen hinzugekommen. Sie ſollen dem Vernehmen nach zum Dienſt der Preußiſchen Zölle beſtimmt ſeyn, weil die Anzahl der Unterſchleifer, die Salz hier in der Stadt aufkaufen und in die Preußiſchen Staaten bringen ꝛc. ganz außerordentlich groß ſeyn ſoll.

Wien, den 30 Januar.

Briefe von der Donau melden, daß außer 10000 Perſohnen beyderley Geſchlecht, die unter dem Schutz des Rußiſchen Generals Soltikow über die Donau gegangen ſind und ſich in der Moldau niedergelaſſen haben, ſich noch viele tauſend Chriſten und Türken, unter dem Schutz des General Ungern und Dolgorucki in der Wallachey etablirt hätten.

Der Großvezir ſoll nach Rumelien in die Winterquartiere gegangen ſeyn, und bloß 20000 Mann in der Gegend von Hazagrad haben ſtehen laſſen. Die Aſiatiſchen Truppen gehen dieſen Winter nicht zu Hauſe wie ſie pflegen. Alle Päſſe ſind ſtark beſetzt. Die Ruſſen haben Jalomcza ſehr beveſtigt, und in der Wallachey nur ſo viele leichte Truppen ſtehen laſſen, als zur Bedeckung der Magazine nöthig ſind, die übrigen genieſſen ihrer Winterquartiere in Ruhe, und die Regimenter, die am meiſten gelitten haben, halten ihre Winterquartiere in und um Jaſſy.

Stockholm, den 28 Januar.

Am 24ſten dieſes iſt bey Hofe und in der Stadt der Geburtstag des Königs prächtig gefeyert worden.

Haag, den 2 Februar.

Der Prinz Erbſtatthalter hat dem Prinz Adolph von Heſſen-Philippsthal, Colonell-Commendant des dritten Regiments Oranien Naſſau und Capitain einer Compagnie unter dem erſten Bataillon gedachten Regiments, auf ſein Verlangen ſeine Erlaſſung bewilligt.

Geſtern ſtarb hier Herr von la Haye in einem Alter von 120 Jahren. Er iſt in den Zeiten der Parthey gegen den Cardinal Mazarini geboren, hat der Einnahme von Utrecht im Jahr 1672, und der Bataille bey Malplaquet im Jahr 1709 beygewohnt, und darauf eine Reiſe nach Egypten, Perſien, Indien und China gethan. In ſeinem 70ſten Jahr that er eine Heyrath und zeugte 5 Kinder. Er war bis an ſein Ende ſehr ſtark und munter, und das ſonderbarſte von dieſem Menſchen iſt, daß er allererſt im 50ſten Jahr mannbar geworden iſt.

Cöln, den 28 Januar.

Man ſieht hier ein Memoire über die von Preußiſcher Seite wegen der Städte Weſel, Emmerich ꝛc. an die Republik gemachten Foderung von 4 Millionen Fl., darin geſagt wird, daß durch den zwiſchen dem Churfürſten Friedrich I. und den Generalſtaaten den 21ſten Auguſt 1698 geſchloſſenen Tractat dieſe Sache ſchon berichtigt wäre.

In einigen Briefen von Petersburg wird gemeldet, daß ein Piquet Calmucken, das beordert war einen gewiſſen Deutſchen zu arretiren, aus Irrthum den Königl. Schwediſchen Legationsſecretair arretirt habe, und, auf die deswegen von dem Schwediſchen Ambaſſadeur eingebrachten Klagen zum Tode verurtheilt worden ſey, daß aber der Ambaſſadeur für ſie gebeten habe, und ſie darauf mit einer gelindern Züchtigung abgekommen wären.

Stutgard, den 2 Februar.

Die Reiſe unſers Durchl. Herzogs, wovon ſchon ſeit einiger Zeit in öffentlichen Blättern geſchrieben worden, wird künftigen Sonntag, den 6ten, gewiß vor ſich gehen. Man weiß aber eben ſo wenig wohin dieſe Reiſe gerichtet iſt, als was ſie zur Abſicht habe.

Nach einigen Briefen aus dem Brandenburgiſchen hat der König von Preußen zum Anbau neuer Häuſer, die in dieſem Winter in Berlin gebaut werden ſollen, 150000 und für neue Häuſer in Potsdam 100000 Rthlr. beſtimmt.

Einige öffentliche Nachrichten thun Meldung, als ob der Graf Orlow und der General Bauer zur Armee gehen werden.

Gelehrte Sachen.

Das Gewiſſen.

Der Richter Harpax ſprach: „erlaubt' es mein Gewiſſen,
Ich ſchwieg. Ich weiß, daß wir uns dienen müſſen,
Und das iſt auch ſo meine Art.„
O! Harpax, [illegible] ihr Gewiſſen,
Was jung iſt, das iſt zart.

H—r der Aeltere.

* * *

Die im vorigen Stück angekündigte Wochenſchrift Iris, für das Frauenzimmer, vom Herrn Jacobi, wird laut eines deswegen bekannt gemachten Plans enthalten: 1) Etwas von den nothwendigſten Regeln der Dichtkunſt. 2) Das unentbehrlichſte aus der Götterlehre. 3) Kurze Nachrichten von den berühmteſten alten und neueren Schriftſtellern, von deren Character und vornehmſten Werken. 4) Ueberſetzungen aus Griechen, Römern, Italiänern, Spaniern u. ſ. w. mit Anmerkungen. 5) Nachrichten von Büchern, welche in Damen-Bibliotheken gehören, nebſt einer Anweiſung, in welcher Abſicht, und wie ſolche zu leſen. 6) Einige Abhandlungen. 7) Kleine Gedichte. 7) Ueber die Erziehung der Töchter. 9) Intereſſante Anecdoten. 10) Die wichtigſten politiſchen Neuigkeiten, von welchen in allen Geſellſchaften geredet wird, nach dem Geſchmacke der Damen vorgetragen. 11) Als ein Anhang, zum Geſchenke für die Leſerinnen, welche Franzöſiſch verſtehen, Pièces fugitives Françoiſes. Von dieſer Iris ſoll vierteljährig ein Band herauskommen, und der ganze Jahrgang zwey und ein halbes Alphabet, auf Schreibpapier, betragen. Der Preis iſt eine halbe Piſtole, welche nächſtkünftigen December, bey Empfang des erſten Bandes bezahlt wird. Diejenigen Frauenzimmer, die ſelbſt Verſuche in Proſa oder Verſen machen, können ihre Arbeiten, mit oder ohne Nahmen, an den Herausgeber einzuſenden.

Stutgard. An die Stelle des zu Tübingen verſtorbenen Dr. und P. P. O. Jur. Cans, iſt der Herr Dr. Hofacker von Göttingen berufen worden.

Aus der Ober-Lauſitz. Wir haben hier Claviere die nicht nur wegen ihres ſtarken Tones und der angenehmen Veränderungen die Flügel entbehrlich machen, ſondern auch das beſondere an ſich haben, daß man in der Geſchwindigkeit das ganze Clavier um halbe und ganze Töne niedriger ſtimmen kann, und zwar kann ein jeder das verrichten, ob er ſchon gar keine Tonkunſt verſteht.

Mayland. Herr Francesco von [illegible], der berühmte [illegible], iſt den 6ten Jan. geſtorben.

Bilder.

Ende der Gallerie H. (ſ. Nr. 21. u. 22.)

25.

Deucalion und Zeno.

Der mächtige Deucalion
Warf Menſchen ſich aus Stein;
Und Zeno, edler Götterſohn,
Schuf Menſchen, [illegible] zartem Thon
Doch wiederum zu Stein!

26.

U. L. F. Litteratur.

Das Reich der Wiſſenſchaft iſt Floras großem Reich
Voll Gras und Kraut und Blumen gleich.
Die kommen da die bunten Auen
Nur flüchtig anzuſchauen!
Der reißt die Fauſt voll Kraut und Gras
Und hat nun —— was?
Der dörret, preßet ſehr genau
Sich —— dürres Heu und Thau!
Der vierte gar poſſierlich iſt
So gar das Gras er frißt!
Der tändelt und der ſpielet gern
Mit Farben und Gerüchen
Für Damen und für Herrn
Holt ſich Bouquette nah und fern
Bis Blümlein all verriechen.
Der kränzt ſich, Ey! ſelbſt ſein Haar
Der gräbt ſich ein in Blumen gar
Und modert in Gerüchen!
Viel ſind, ſehr viel der Herren zwar — —
—— — — — — ——
Doch dort kommt eine andre Schaar
Schwärmt fröhlich hin zur Blumenau
Die Morgenröthe lacht!
Die holden Bräute ſtehn im Thau
Und duften ſüße Pracht!
Die Bienlein laben ſich im Thau
Verſchmähen nichts auf weiter Au,
Zerſtören nichts, gehn gar genau,
Sie rauben ſanft, der ſüße Raub
Wird Honig und nur Blumenſtaub,
Sie ſchwärmen fort —— die Sonn' erwacht!
Doch wie die Au lacht.

27.

Maler und Leſer.

Nun, Herr, gebt auch ein Bild dabey
Es ſind [illegible] —— wenigſtens zwey.

Die 51ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

58. 87. 46. 1. 23.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 52ſte Ziehung geſchiehet den 25ſten Februar, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen. Altona, den 11ten Februar 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 70ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gotha garantirten Zahlen Lotterie, wird den 12. Februar im General Comtoir bey Branhard Abends um 8 Uhr geſchloſſen, bis dahin können die Liebhaber des Lotto Spiels ſowohl im General Comtoir, als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich bey Branhard melden, und mit Vollmacht wie auch Intereſſen verſehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Die Collecte zur 79ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neuſtrelitz wird den 11ten Februar Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber noch bis am Ziehungstage den 15ten Februar Nachmittags um 3 Uhr angenommen; bis dahin können die Liebhaber des Lottoſpiels bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche für dieſe in jedem Betracht ſoliden Zahlen-Lotterie eine Collecte zu übernehmen gedenken, können ſich an das General Expeditions Comtoir hinter St. Peters belegen, melden, wo man denſelben mit allen erforderlichen an Händen gehen wird. Hamburg, den 10ten Februar, 1774.

Von General Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Liſte in 12. S. G. u. F. 6.

No. 25.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 12ten Februar.

Petersburg, den 25 Januar.

Die Kayſerin hat zu deſto größerer Aufnahme des Bergbaues eine neue Bergſchule errichtet, darin jährlich 30 junge Leute, Landeskinder oder Ausländer, in allen zum Bergweſen nöthigen Wiſſenſchaften unterrichtet werden ſollen, und, wenn ſie tüchtig befunden werden und Luſt haben, bey vorkommenden Vacanzen, ins Bergcorps eintreten mögen. Sie müſſen aber, wenn ſie in die Schule gegen die gebräuchliche Penſion wollen aufgenommen werden, der Lateiniſchen, Franzöſiſchen und Deutſchen Sprache oder wenigſtens zwey derſelben mächtig ſeyn.

Dieſer Tagen hat die Kayſerin folgende Ukase bekant gemacht:

Von Gottes Gnaden Wir Catharina die II. Kayſerin und Selbſtherrſcherin aller Reuſſen u. ꝛc. Thun hiemit allen und jeden Unſern getreuen Unterthanen kund.

Wir haben zu Unſerer größten Kränkung und mit innigem Mitleiden in Erfahrung gebracht, welchergeſtalt ein gewiſſer Koſacke, Namens Jemeljan Pugatſchew, welcher aus der Gegend des Fluſſes Don entlaufen, und ſich in Pohlen herumgetrieben, vor kurzer Zeit aber in dem Orenburgiſchen Gouvernement, längs dem Fluſſe Jaik, einen Haufen ihm ähnlicher Herumtreiber zuſammen gebracht hat, und in dortiger Gegend bis nun zu, erſchreckliche Räubereyen treibt, da er auf eine unmenſchliche Art die daſigen Einwohner nicht nur plündert, ſondern ſie gar ermordet; hernächſt, um ſeine Räuberbande zu verſtärken, u. nicht nur alle Böſewichter, die zu ihm anſtoßen, ſondern auch die gemeinen Unglücklichen, von welchen er glaubt, daß ſie noch in der größten Unwiſſenheit ſtecken, an ſich zu ziehen, die Kühnheit gehabt, ſich für den verſtorbenen Kayſer Peter III. auszugeben. Die große Ungereimtheit eines ſolchen Vorwands allhier zu widerlegen, wäre überflüßig, da jeder, der nur die geringſten menſchlichen Begriffe hat, auch nur als wahrſcheinlich beygebracht werden kann. Die für Rußland ſo ſchrecklichen Zeiten der Unwiſſenheit, da Verräther des Vaterlandes, dergleichen Griſchka Otrepjew, und manche andre nach ihm geweſen, durch einen eben ſo abſcheulichen als boshaften Betrug, dem Bruder gegen den Bruder das Schwerdt in die Hände haben geben können, ſind Gottlob vorbey. Alle wahre Söhne des Vaterlandes haben nach der Zeit eine lange Reihe von Jahren die Früchte der innern Ruhe und Zufriedenheit genoſſen, ſo daß nichts mehr, als eine Erinnerung dieſer ſchrecklichen Zeiten, und ein

Schauer davor, übrig geblieben iſt; mit einem Worte, es iſt und wird unter allen denen, die den Namen ächter Ruſſen führen, kein einziger ſeyn, der nicht einen ſo ſchändlichen Betrug verabſcheuen ſollte, wodurch der Betrüger Pugatſchew ſich träumen läßt, eine Unwiſſenheit und Dummheit, die man ſich von keinem Menſchen einbilden kann, auszuſtreuen und zu vermuthen. Er verſpricht dem einfältigen Volk, ſie von aller Unterwürfigkeit unter eine obere Macht loszumachen, da doch Gott ſelbſt die Geſellſchaften der Menſchen in der Art geordnet und gegründet hat, daß ſie einer Obrigkeit, ohne die ſie nicht beſtehen können, unterthan ſeyn ſollen.

Wenn aber die Unfähigkeit dieſes Nichtswürdigen von ſchädlichen Folgen für die daſigen Gegenden iſt, und das Gerücht von den von ihm dort verübten Grauſamkeiten viele, die gewohnt ſind, ſich alles Unglück größer vorzuſtellen, in unnöthige Beſorgniß, andere aber, die zwar weit abgelegen ſind, jedoch bey der Annäherung der Gefahr etwas zu beſorgen haben, in Schrecken ſetzen kann; Wir hiernächſt für die innere Ruhe Unſerer getreuen Unterthanen unermüdet Sorge tragen; ſo machen Wir hiermittelſt allergnädigſt bekannt: Daß Wir zur gänzlichen Ausrottung dieſes Böſewichts und ſeiner Rotte unverzüglich die ſufficienteſten Maßregeln genommen, und unſern General en Chef, Major von der Leibgarde, und Ritter Alexander Bibikow, mit einer hinlänglichen Anzahl Truppen dahin abgefertigt habe, dieſe Rotte zu vertilgen, als welche ſich bereits unterſtanden hat, die in der dortigen Gegend gewieſene ſchwache Commanden anzufallen, und einige ihnen in die Hände gerathene Officiers auf eine barbariſche Weiſe umzubringen. Wir hoffen, daß dieſe genommene Maßregeln zu Herſtellung der Ruhe und Vertreibung der Rebellen, die in einem Theil des Orenburgiſchen Gouvernements Grauſamkeiten verüben, den erwünſchten Erfolg haben werden, und ſind in Unſerm Herzen überzeugt, daß Unſere lieben und getreuen Unterthanen insgeſamt dieſen höchſt verwegenen u. von allem Schein der Wahrſcheinlichkeit entblößten Betrug des Rebellen Pugatſchew verabſcheuen, und ſich niemals durch einige Ränke gottloſer Leute, welche bloß aus der Schwäche anderer Vortheile zu ziehen ſuchen, und ihre Unerſättlichkeit nicht anders, als mit Verwüſtungen und Vergießung unſchuldigen Blutes, ſtillen können, zu Neuerern werden verleiten laſſen. Auch ſind Wir deſſen ganz zuverläſſig verſichert, es werde ein jeder wahre Sohn des Vaterlandes ſeiner Pflicht ſtets eingedenk ſeyn, ſich vor den ſchädlichen Uebelgeſinnten hüten, ſeiner vorgeſetzten Obrigkeit den gebührenden Gehorſam leiſten, und eben dadurch zu der Erhaltung der Ruhe und guten Ordnung das Seinige mit beytragen. Es mögen alſo Unſere getreue Landeskinder und Unterthanen ihre eigene Wohlfahrt beherzigen, ſo wie Wir Unſere ganze Sorgfalt daran wenden, und Unſern ganzen Ruhm darin ſuchen, auch beſtändig darin ſetzen werden, ſie glücklich zu ſehen.

Gegeben zu St. Petersburg, den 23ſten December, im Jahre nach der Geburt unſers Erlöſers 1773. Unſerer Regierung im 12ten Jahr.

Das Original haben Ihro Kayſerl. Majeſtät eigenhändig alſo unterſchrieben:

(L. S.) CATHARINA.

Warſchau, den 2 Februar.

Der König hat den jungen Grafen Ignatius Potocki zum Adminiſtrator der Zaluskiſchen Bibliothek ernannt. Sie ſoll, ſagt man, gegen 400000 Stück, Bände und Manuſcripte, enthalten.

Von der Armee hat man, daß ſchon verſchiedene Zurüſtungen zum künftigen Feldzug gemacht werden, auf Depeſchen von Petersburg, die neulich ein Courier an den Feldmarſchall Grafen von Romanzow überbracht hat.

Nach Briefen aus Petersburg hat ſich der Herzog von Curland vor ſeiner Abreiſe von Petersburg mit einer Ruſſin, Nahmens Juſupow, verlobt.

Der Graf von Pergen iſt von Lemberg nach Wien abgegangen von den guten Wünſchen des ganzen Gouvernements begleitet; und das ganze Gouvernement, melden die Briefe, hofft ihn in ſeinem Nachfolger, dem General Hadick, wieder erhalten zu haben.

Noch hat der Graf Wielohorsky ſeinen Receß nicht eingeſchickt.

Die Oeſterreicher haben ihr Cracau verlaſſen; ob die Ruſſen, wie es geheiſſen hat, es wieder beſetzen werden, muß die Zeit lehren.

Die fremden Miniſter haben nun ſämmtlich von ihren Höfen Inſtructionen zur Berichtigung der Separat-Artikel erhalten, und man meint, daß dieſe Sache nun auch bald zu Stande werde gebracht werden.

Von den Staroſteyen des verſtorbenen Fürſten Lubomirsky ſind 2 an den Fürſt Sapieha und die dritte in Podolien, welche die einträglichſte iſt, an den Fürſten Martin Lubomirsky gekommen.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt allen Schiffen bey der Paſſage vorm Serail über, das ſonſt gewöhnl. Canoniren unterſagt worden, und man muthmaßt daraus, daß der Großſultan an ſeiner Waſſerſucht ſehr ſchlecht ſeyn müſſe. Der Großvezier ſoll bey der Armee bekannt gemacht haben, daß von nun an keine Prämie mehr für einen Ruſſen Kopf bezahlt werden ſoll, weil die Ruſſen auch Prämien ausſetzen möchten, und er gerne die Türken Köpfe geſchont haben will.

Paris, den 31 Januar.

Der Tumult im Comödienhauſe zu Marſeille ſoll folgender Geſtalt entſtanden und beſtanden ſeyn. Es nige Officiers, die in der erſten Loge waren, machten ſo freye ungezwungene Gebehrden und Poſituren, als ob das ganze Comödienhaus für ſie allein gebaut wäre. Einige Bürger im Parterre, die ſich dadurch beleidigt hielten, und mehr Vernunft und Ehre hatten als die Herren Officiers in der Loge, bezeugten öffentlich ihren Unwillen über das Betragen in der Loge, und die Officiers, in der Ueberredung, daß ein Bürger ſich nicht unterſtehen müſſe über Officiers zu urtheilen, beſchloſſen, ſich den folgenden Abend eine eclatante Rache zu verſchaffen. Sie vertheilten zu dem Ende verſchiedene von ihrer Parthey hin und wieder durch das Parterre, und kamen darauf in dieſelbe Loge, wo ſie den Abend vorher das Parterre beleidigt hatten, und beleidigten es wieder auf eben die Art und mit noch etwas mehr Unverſchämtheit, und, als das Parterre gleichfals auf eben die Art und noch etwas lauter als den Abend vorher ſeinen Unwillen wieder bezeigte, ſtürzten ſowohl die Officiers in der Loge als die hin und wieder durch das Parterre vertheilten Freunde ein, und es ward ein groſſer Lerm und Geſchrey, ſo daß verſchiedene ſchwangere Damen, die ſchreckhaft waren, in den Logen entbunden worden u. ſ. w. Im Parterre ſind c. 30 Perſohnen bleßirt, und auf den Gaſſen ſollen die Bürger, die halbe Nachrichten aus dem Comödienhaus hatten "daß die Officiers über die Bürger hergefallen waren" einige vom Militair Etat in der erſten Wuth übel zugerichtet haben ꝛc. In unſrer Gazette iſt noch dieſes Vorfalls wegen kein Detail bekannt gemacht worden, und man kann nicht dafür einſtehen, daß das eben geſchriebene ſo allerdings genau und richtig wäre, da man hier gar zu ſehr geneigt iſt alles zu glauben was man hört und mehr zu ſagen als man weiß.

Aus Italien, den 17 Januar.

Nach Briefen von Parma wird der Graf Sacco, der vom Infanten während der bekannten Entfernung des Marcheſe von Llano, zum Interims Miniſter beſtellt ward, nunmehro, da der Marcheſe nach Spanien zurück geht, ſeine Stelle als Prämier Miniſter wieder erhalten.

Der Fürſt Repnin iſt im Begrif von Venedig zu Lande nach Petersburg abzugehen.

Copenhagen, den 5 Februar.

Der König hat in dem hieſigen Magiſtrat eine Veränderung beſchloſſen, nach welcher die Plätze der Mitglieder derſelben, ſo wie einige abgehen, nicht alle wieder beſetzt werden ſollen.

Wir haben hier harten Froſt gehabt, ſo daß der Sund beynahe ganz und gar zugelegt geweſen iſt. Itzt iſt aber Thauwetter eingetreten.

Der Herr Geheimde Rath und Staatsminiſter, Graf von Bernſtorf, iſt in die Hollſteiniſche Ritterſchaft aufgenommen worden.

Der König hat den Kammerjunker von la Porterie zum Landroſt ernennet.

München, den 23 Januar.

Geſtern Abend iſt die Fürſtin von Thurn und Taxis von Regensburg hier angekommen.

Wien, den 2 Februar.

Vergangenen Sonntag Frühmorgens hat in einer hieſigen Vorſtadt ein in Verzweiflung gerathener und von Gott verlaſſener Mann mit ſeinem Barbiermeſſer ſeinem Weibe im Bette und ſeinem Kinde in der Wiege die Hälſe abgeſchnitten und ſich nach dieſer ſchröcklichen That in die Donau geſtürzt.

In Oedenburg und in der Eiſenſtadt ſoll man am 15. Jenner die Erſchütterung der Erde auch verſpüret haben, ſo zwar, daß am erſtern Orte die Feuerglocke von der Bewegung einen Laut von ſich gab, und an beyden verſchiedene Mauren hin und wieder geſpalten ſind.

Amſterdam, den 5 Februar.

Der alte Rath hat für dieſes Jahr heute die Herren Egbert von Vry Temmink, Henrich Hooft, Johan von Lockhorſt und Peter Boudaen zu regierende Bürgermeiſter erwählt.

Leipzig, den 2 Februar.

Den 31ſten Januar Nachmittags ſind die beyden Ruſſiſchkayſerl. Herren Generals, der Graf Soltikof und der Prinz Galitzin, nebſt ihrem Gefolge, hier von Paris über Frankfurth an der Oder nach Petersburg durchgegangen.

Kiel, den 10 Februar.

Die Hollſteiniſche Ritterſchaft hat die Grafen, von Brockdorf zu Kletkamp, und Ranzau zu Breitenburg, erwählt, als ihre Deputirte nach Copenhagen zu gehen.

Gelehrte Sachen.

Mein lieber Andres,

Er hat ſeine Aſtronomie wohl mit Haut und Haar wieder vergeſſen? —— Ja, 's glaube Ihn hört eine zugehn was Herr Ahrens von Cirkeln und Triangeln vorbrachte, und doch möcht' ich Ihn lieber leiden. Denn Hr. Ahrens wußte wohl alles auf 'n Haar zu demonſtriren, aber Er konte in Seiner Einfalt ſo 'ne ganze Stunde einen hellen Stern anſehn und ſich ſo herzlich darüber freuen, und darum möcht ich Ihn lieber leiden als Hrn. Ahrens, ſiehe Er! und darum ſchreib ich Ihm auch dieſen Brief, weil übermorgen Abend recht was ſchönes am Himmel zu ſehen iſt; leß Er die Zeitung No. 22. 's wird nämlich den Abend gegen eine Stunde nach Untergang der Sonne, wenn reine Luft iſt, grad am Himmel da ſtehn, und dicht unter ihm, zur linken der Jupiter und zur rechten der Mond. Ihr das zuſammenhänge, daß die 3 ſchönen Himmelslichter ſo dicht neben einander ſtehen, das mag Hr. Rheins bemerken; Er aber ſoll heraus vor ſeine Thür treten und nach meinem lieben Mond und den beiden freundlichen Sternen hinſehen —— und was Ihn, wenn Er nun ſo vor ſeiner Thür ſteht und hinſieht, Andres, was Ihn denn ahnden wird, ſieht er, das gönnt Ihm ſein alter Freund, und davon weiß Herr Arends nichts. Leb Er wohl, Andres, und vergeß er nicht die Thür zu riegeln wenn Er wieder hereingeht.

Den 12. Februar 1774. **Asmus.**

Druckfehler. In No. 24 iſt Zeile 4 von Anfang "im Archangeln" ausgelaſſen worden, und Spalte 6 Zeile 14 iſt in einigen Abdrücken "Flamens" für Flores ſtehen blieben.

Wir zeigen bey dieſer Gelegenheit auch einen ältern Druckfehler an. No. 15 Spalte 5 Zeile 17 ſteht "an meine *Freude*" und ſoll *Freunde* heißen.

Die 51ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz, des Herrn Geheimen-Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Lotterie-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, welche aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

58. 87. 46. 1. 23.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 52ſte Ziehung geſchiehet den 25ſten dieſes, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 41ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 17ten dieſes, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schließung für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 16ten Vormittags um 11 Uhr feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von dem General-Comptoir hieſelbſt bey dem Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütten. Altona, den 11. Februar 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur großen Ziehung der Herzogl. Sachſen-Gotha garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 12. Februar im General-Comtoir bey Wandsbeck Abends um 8 Uhr geſchloſſen, bis dahin können die Liebhaber des Lotto-Spiels ſowohl im General-Comtoir, als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Andere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen-Lotterie eine Collecte zu unternehmen belieben, können ſich in Wandsbeck melden, und mit Vollmacht wie auch Litteratien verſehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 11ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 9/16	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht
dito —	33 3/8	——	2 Uſoₑ.
Paris	25 7/16	ß Bco p. Cr.	
Bourdeaux	25 3/8 geld	ß Bco p. Cr.	2 Mons
London 34 ß 4 d.		p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 3/4 —	ß. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 3/8	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 1/4 geld		
Coppenhagen Cour.	31 1/2		2 M. dato
dito	30 3/4		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	6 5/8	ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt gr. Cr.	27 3/4 a 1/8	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	4 3/8		
Neue ⅔ St. für voll	32 1/2		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8 1/2 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8 d. —

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 1/2 ß
— 6 à 7 Löthig ——		4 5/8 ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 1/8 ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 26.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Dienſtags, den 15ten Februar.

Conſtantinopel, den 18 Dec. (aus der G. de Fr.)

Dieſer Tagen iſt dem Volk durch Abfeuerung der Canonen von der Veſtung der 7 Thürme, der Rückzug der Ruſſen über die Donau und die Niederlage ihrer Arrieregarde durch Haſſan Pacha den [illegible], bekannt gemacht worden. Dieſe Action war den 6ten, und der Ruſſiſche General ließ, als er die Türkiſche Cavallerie unter ſeiner Arrieregarde gewahr ward, viele Pontons verſenken, damit jene nicht über den Fluß ſetzen möchte. Haſſan Pacha hat um Erlaubniß gebeten, über die Donau gehen und die Ruſſen in ihren Quartieren beunruhigen zu dürfen. Der Großſultan hat ihm auch erlaubt, und dem Großvezir befohlen, ihm 25000 Mann Volontairs, meiſt Cavallerie, zu geben, und dem Pacha von Widdin, ihn mit ſeiner ganzen Infanterie zu unterſtützen. Haſſan ſoll künftig allein zu Lande dienen, und Mehemet Pacha, Chef der Escadre von Oczakow, iſt zum Capitain Pacha, und Keleſch Osman Pacha, der ſich in Varna hervorgethan hat, zum Gouverneur dieſer Veſtung ernannt worden. Man macht Anſtalt zu einer neuen Unternehmung auf die Crimm. Die Ruſſen haben nur Garniſons in Kertſch u. Jenicale gelaſſen, und der Reſt der Armee des General Dolgorucki hat ſich, als er bis Poltawa zurück gegangen war, in der Ukraine und bis Moscau zerſtreut.

London, den 1 Februar.

Den 28ſten vorigen Monaths, als das Unterhaus im Ausſchuß über die Subſidienerhebung rathſchlagte, ſchlug Lord North eine Auflage von 3 Schilling a Pf. Sterl. vor, von allen feſten Gütern in England und Wallis, und eine proportionierte Auflage in Schottland, nach dem 11ten Artikel des Vereinigungs Vertrags dieſer beyden Reiche. Der Vorſchlag fand aber nicht viel Beyfall. Man beklagte, daß in Friedens Zeiten dergleichen ſchwere Auflagen nöthig wären, und ſprach nachdrücklich gegen die Steuer, mit welcher die Auflagen überhaupt eingeſammlet würden. Am Ende ward indeß Lord Norths Vorſchlag genehmigt. Lord North gab bey der Gelegenheit eine Berechnung von den Erforderniſſen für das Jahr, nach welcher ſie ſich belaufen auf 2,500,000 Pf. Sterl.

Briefe von Hannover melden, daß Befehl gegeben ſey, eine Liſte von den Waffenfähigen Leuten in dem Churfürſtenthum aufzunehmen.

Der Herzog von Glouceſter wird eine Reiſe nach Irland thun, und bey der Gelegenheit die Univerſität zu Dublin beſuchen, deren Canzler er iſt.

Man ſieht in den hieſigen Zeitungen einen Brief d. d. Jamaica den 11ten December 1773 wie folget: "Wir haben hier mit einer Chaloupe von Cuba, die nach Port Royal gehöre, Bericht erhalten, daß 4 Spaniſche Kriegsſchiffe von der Linie und 14 Transport-Schiffe aus Spanien in der Havannah angekommen wären, mit 4000 Mann Truppen an Bord, mit Canonen und allerhand Kriegsbedürfniſſen; weiter, daß den Tag nach der Ankunft der Flotte 6 Transport-Schiffe unter Begleitung eines Kriegsſchiffs von 60 Canonen und einer Fregatte nach Carthagena in Neuſpanien abgegangen wären."

Heute will bekanntlich der Herzog von Buckingham dem Oberhauſe die, laut der an die Peers ergangenen Einladung, ſehr wichtige Sache vortragen. Man glaubt allgemein, daß dieſe Sache die Colonieangelegenheiten betreffen werde. Es ſind geſtern und vorgeſtern Rathsverſammlungen bey Hofe über dieſe Angelegenheiten gehalten, und die Agenten der Colonien ſind dazu gerufen worden. Die Hofleute ſind in nicht geringer Verlegenheit; nachgegeben kann nicht gut werden, und Härte könnte wegen der Einigkeit aller Colonien ſchlimme Folgen haben. Die Einwohner von Neuengland haben an den König und ſeinen Rath eine Bittſchrift eingegeben, daß ihnen ihr Gouverneur und Lieutenant Gouverneur abgenommen werden möge. Es liegen itzt verſchiedene Schiffe, die nach den Colonien beſtimmt ſind, auf der Themſe, aber der Vorfälle mit einigen dahin gegangenen, die zum Theil von den Einwohnern in America ausgeladen und davon die Theekiſten ins Meer geworfen worden, haben die Entrepreneurs furchtſam gemacht. Der Thee, den die Americaner letzthin in die See geworfen haben, wird zu 18000 Pf. Sterl. gerechnet. Nach neuern Depeſchen daher verfahren ſie überall ſehr einmüthig wenn Theeſchiffe ankommen, aber die Sache bleibt, daß nämlich dieſe Schiffe, wenn ſie ſich mit den Reiſenothwendigkeiten verſehen haben, ohne auszuladen wieder zurückgehen müſſen.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff Aſia, nach Oſtindien beſtimmt, iſt leck zu Liſſabon eingekommen, und muß umladen und ſich beſſern.

Geſtern war das Feſt des Andenkens von Carl des Erſten Märtyrer Tod. Der Biſchof von Cheſter predigte vor dem Oberhauſe in Weſtmünſter über Jeſaias 3. v. 5; und Doctor King vor dem Unterhauſe in St. Margarethskirche über Daniel 4. v. 25. Der Drucker Thomas Brown macht die Anmerkung, daß "einen Mann zu benachrichtigen er ſey H——g," und "den 30ſten Jenner vor dem Parlamente zu predigen" ein Paar kitzliche Sachen wären, die man ſo viel als möglich von ſich abwehren ſollte.

Geſtern Mittag kam hier ein Kohlenkarren von Beckworth in Warkſhire an, den 18 Kohlenarbeiter hergezogen hatten. Die Canäle waren mit Eis belegt, und weil es den Kohlenarbeitern an Arbeit fehlte, ſchenkte ein gutherziger Mann von Willoughby einen Karren von den beſten Kohlen und ſchlug ihnen die ungewöhnliche Reiſe nach London vor, mit Auftrag die Kohlen an den König zu präſentiren. Hier ſind den 18 zweybeinigen Kohlen Pferden die Kohlen geſchenkt worden, und 20 Guineen dazu, und auf der ganzen Reiſe und ſonderlich hier in der Stadt haben ſie noch viele Geſchenke erhalten, ſo daß ſie eine gute Reiſe gehabt haben.

Am Sonnabend kam Graf Brühl, Sächſiſcher Miniſter, in ſeinem Hauſe in Hannover Square aus Deutſchland an.

Es heißt, der Herzog von Leinſter werde hier nächſtens aus Irland kommen, in einer wichtigen Angelegenheit.

Im vorigen Jahre ſollen die hieſigen Brauer 251701 Quarter Malz verbraucht haben.

In Briefen von Portsmouth wird gemeldet, daß daſelbſt Befehl angekommen ſey, 10 Matroſen mehr als gewöhnlich auf die Wachtſchiffe zu nehmen.

Man ſagt, Lord Chatham ſey dieſen Morgen um 5 Uhr zu Hayes geſtorben.

London, den 4 Februar.

Geſtern hat die Oſtindiſche Compagnie in einer General Verſammlung den Obriſt Robert Gordon mit einer Mehrheit von 155 Stimmen an Obriſt Edward Stebbs, den ſie bereits dazu ernannt hatte, zum Commendanten en Chef der Truppen zu Bombay ernannt. Auch iſt über die Ernennung des General Claverings gehandelt worden.

Aus Turin meldet man, der Canton Bern habe die für das Land von Vaud angebotene Summe ausgeſchlagen, und der König werde einen andern Weg wählen.

Man lieſt wieder 2 Briefe aus America in unſern öffentl. Blättern, die, wenn ſie nicht übertrieben ſind, nicht viel gutes prophezeyen. Es wird darin geſagt, daß in den Colonien ein Papier, Alarm genannt, publicirt worden ſey, die Einwohner wider die Einführung des Thees aufzubringen, u. daß ſie ſich auch auf alle Weiſe anſchicken, ihre Sache allenfalls mit Gewalt durchzugehen; daß aber auf der andern Seite alle Gegenanſtalten gemacht, der Gouverneur rc. ſtärkere Wache erhalten habe, und Canonen in Bereitſchaft gemacht werden. In der Gazette von Boſton lieſt man folgende Worte an die Ladies: "Ladies, ſo wenig einige von Ihnen auch ihre Männer achten mögen, ſo iſt es doch wohl der Mühe werth, daß ſie ein wenig überlegen, ob Sie durch Verbannung des verwünſchten Krauts Thee Ihr Land und ihre Nachkommenſchaft in Ruhe und guter Ordnung erhalten, oder ob Sie 250000 Menſchen in Gefahr ſetzen wollen, bey der Vertheidigung ihrer ungezweifelten [illegible], ihr Blut zu vergießen." Einer von den

Colonie Georgien ſoll, dem Vernehmen nach, ſeiner Bedienung, die er unter der Crone hat, entlaſſen worden ſeyn. Auch ſpricht man von Ausrüſtung mehrerer Kriegsſchiffe nach Amerika.

Herr John Wilkes bringt ſich wieder in Andenken. Die Sherifs haben ihn als ein Mitglied des Unterhauſes auf den 15ten Februar eingeladen, und er hat darauf geantwortet, daß er kommen werde, ſeine Rechte in Ausübung zu bringen "die ein Mann lange an ſich geriſſen, der kein anderes Recht dazu hat, als das ein desperater Act ausgeſchloſſener Niederträchtigkeit, vollführet von einer verlohrnen Majorität ohne Reue und wieder ihr Gewiſſen, geben kann."

Verſailles, den 3 Februar.

Der Prinz Xavier von Sachſen, iſt hier unter dem Namen eines Grafen von der Lauſitz angekommen, u. dem König und der Königl. Familie vorgeſtellet worden.

Paris, den 4 Februar.

Der Handel wegen des Pasquill la Correſpondence iſt ſehr weitläuftig. Das Parlement hat dieſer Tagen viele von den Mitſchuldigen zum Exilio verurtheilt. Sonſt ſagt man, daß es die Sache an ein ander Gericht abgeben will, weil es nicht Richter in einer Sache ſeyn will, die viele Mitglieder aus ihm ſelbſt angehe.

Der Herzogin von Bouillon ſind auf Empfehlung des Dauphin 12000 Livres, auf die durch den Todt der Prinzeßin von Talmond erledigte Penſion, angewieſen worden.

Warſchau, den 4 Februar.

Man ſpricht hier davon, daß einige Woywoden eine neue Conföderation errichten wollen, und daß ſie ſich ſchmeicheln, einer von den 3 Höfen werde ſie dabey unterſtützen.

Dresden, den 6 Februar.

Heute iſt die nächſtbevorſtehende Vermählung der Churfürſtl. Prinzeßin Maria Amalia mit dem Prinzen Carl Auguſt zu Pfalz Zweybrücken in den Kirchen von den Canzeln abgekündiget, auch bey Hofe öffentlich bekannt gemacht, und ſind deshalb bey den Herrſchaften von denen ein- und ausländiſchen Miniſtern, Dames und Cavaliers, die unterthänigſten Glückwünſche abgeſtattet worden.

Carlsruhe, den 5 Februar.

Den 2[illegible]ſten vorigen Monaths iſt die Vermählung des Erbprinzen Carl Ludewig mit der Prinzeßin Amalia Friderika von Heſſen Darmſtadt bey Hofe bekannt gemacht worden.

Halberſtadt, den 28 Januar.

Das im vorigen Jahre herausgekommene Buch: Verſuch eines Schulbuchs für Kinder der Landleute, das den hieſigen Domcapitularen Hrn. von Rochow zum Verfaſſer hat, iſt auf Befehl der Kayſ. Regierung in Prag in die Dorfſchulen in Böhmen, und durch die Bemühung des um das Schulweſen ſo verdienten Prälaten zu Sagan, Hrn. von Felbiger, in die Dorfſchaften ſeines Diſtricts in Schleſien eingeführet worden. Gedachter verehrungswürdiger Domcapitular von Rochow hat auch eine Freyſchule für die Landleute in einem von ihm neuerbauten Gebäude geſtiftet, deren Schulmeiſter jährlich 2 Rthlr. Gehalt genieſſet.

Aus Spanien wird als etwas beſonders gemeldet, daß ein Bruder ſich mit einer abgetrockneten Blatter von der Stirne des andern die er ſich zwiſchen die Finger und in den Mund gethan hatte, inoculirt habe, da es doch noch ungewiß iſt, ob nicht die Blattern, grade nach dem Spiel mit der abgetrockneten Blatter von der Stirne des Bruders, natürlich eingetroffen ſind.

Breslau, den 10 Januar.

Der Pater Zeplichal, der ſich bereits durch verſchiedene Schriften als Philoſoph und Naturforſcher auf die rühmlichſte Art bekannt gemacht, iſt vor kurzem aus der Grafſchaft Glatz zurück gekommen, wohin ihn der König abgeſchickt hatte, um neue Erze aufzuſuchen. Er iſt ſo ziemlich glücklich geweſen, und die gelehrte Welt wird vielleicht in kurzem den Erfolg dieſer Bemühungen ſehen. Eben dieſer Pater Zeplichal war der erſte, dem der König ſeine Geſinnungen, den Jeſuiter Orden betreffend, in Breslau eröffnete, welches günſtige Schickſal die Mitglieder dieſes Ordens nun auch in den kürzlich an Rußland gefallenen Provinzen erfahren haben.

— —

In einigen Abdrücken des vorigen Stücks ſteht, unter dem Brief von Aſſens, der 12te Februar, da es doch der 11te heiſſen ſollte. Die in dem Briefe beſchriebene ſchöne Conſtellation iſt nämlich den 12ten Abends zu ſehen geweſen, und den 14ten eine andre die nicht minder ſchön war, wo Jupiter in der Mitte ſtand und über ſich zur Rechten die Venus und zur Linken den Mond hatte.

Die im No. 25 unter Copenhagen gedachte Kön. Verordnung wegen Verringerung der Magiſtratsperſonen iſt nicht wie es da heißt von dem Magiſtrat in Copenhagen ſondern von dem Magiſtrat in Aalborg zu verſtehen.

Der geheime Rath und Ritter Betzkoy, Stifter einer Erziehungsanſtalt in Petersburg, hat mit Genehmigung der Kayſerin von dem Senat eine goldene Medaille erhalten, und der Generalmajor Wörner iſt von Stockholm nach Eutin abgegangen, die Prinzeßin nach Stockholm zu begleiten. Morgen mehr.

Gelehrte Sachen.

Kritiſche Sammlungen zur neueſten Geſchichte der Gelehrſamkeit. Des erſten Bandes erſtes Stück. Bützow und Wismar 1774. 11 Bogen 8vo.

Da jetzt alle gelehrte Männer, bis auf Alchymiſten und Goldmacher herab, ein eigen Journal haben, ſo verdenken wir es dem Verfaſſer einer gewiſſen Niederſächſiſchen Zeitung nicht, über ohnmächtigen [illegible], gegen die allgemeine deutſche Bibliothek, über einigen Rettungen, [illegible] Träume gegen die geſunde Vernunft, ihr Anathema über alle die nicht wie dieſe Herren denken, zur Stärkung ihrer ſchwachen Brüder und Conſorten, im ——— ———ſchen noch in einem Journal zu ſammeln. Unter dieſer Geſtalt gerathen überdem ihre Träume, Pasquille, und Meynungen, in die Hände mancher Leſer, welche längſtens die Lectüre der ſchwarzen Zeitungen den Mikrologen und Apocalyptikern ausſchließlich überlaſſen haben. Nebenher ſcheint dies Journal noch die Abſicht zu haben die Verlagsbücher der Berger und Boedneriſchen Buchhandlung anzupreiſen. Denn unter 25 recenſirten Büchern, ſind die Hälfte lauter Charteken aus der Berl-geri Preſſe, und größtentheils Geburten elender Scribenten, wie Trendelenburgs Loberede, Spanfers Beſtimmung der Dauer der Welt, Flors Grundveſte des chriſtlichen Glaubens ꝛc. die ſo patriotiſch [illegible] und Heeringshöker mit Makulatur verſorgen. Außer dieſen ſind noch Kraſts Mechanick von Tetens Lat. überſetzt, Frickens Abhandlung vom Proteſtant. Kirchenrechte, der 4te Band des Meßias, Hagemanns Handbuch, der deutſche Mercur, Cruſius Moral Theologie ꝛc. ſämtlich, Frickens Abhandlung ausgenommen, ſehr ſchielend und einſeitig recenſirt. Den Beweiß erlaſſen uns unſere Leſer wohl, ſonſt könnten wir mit den ſonderbarſten Urtheilen, und Fehlern aller Art aufwarten. Von Klopſtocks Meßias heißt es Seite 12. der Dichter habe nach dem fürtreflichſten Anfange eine Misgeburth von einem Gedichte hervorgebracht. S. 65. wird das in aller Abſicht unbrauchbare Univerſallexicon, Baileus fürtreflichem Wörterbuche gewiſſermaßen vorgezogen. Warum? weil Baile den Anhängern des Doctor Cruſius, wegen ſeines philoſophiſchen Scharfſinns, immer anſtößig geweſen. S. 66. werden Schmids und Lindners Lehrbücher zur Theorie der ſchöne Künſte empfohlen. — — — Nach den ausführlichen Recenſionen folgen kurze Nachrichten über die neueſten Schriften aus allen Wiſſenſchaften, und die Veränderungen der Gelehrten, aus andern Journalen und Zeitungen gezogen. Lob und Tadel ſind, wo es die [illegible] der Verfaſſer zuließ, ohne Prüfung abgeſchrieben, die den zuweilen mit der [illegible] Unmerkſamkeit, und dem Prüfungsgeiſt der Verfaſſer ſehr contraſtiren. Bey alle dem haben wir unter den vielen Abſurditäten dieſes Journals, und der Manie ſeiner Verf. die gelehrten Producte voriger Zeiten auf Unkoſten der gegenwärtigen zu erheben oder Lieblingsmeinungen einer gewiſſen philoſophiſchen Secte bey aller Gelegenheit zu empfehlen, manche wahre Bemerkung, manches gegründete Urtheil gefunden, wie das Urtheil über Schirachs Magazin, und die andern Handarbeiten dieſes Vielſchreibers. Aber wer hat deswegen Zeit und Geduld genug, ſich durch Bogen voll des fadeſten Geſchwätzes durchzuſchlagen, geſetzt, daß auch einzelne Träume im Geſchmack der ——— Zeitung zum Zwergfell erſchüttern möchten.

Die 44ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 11ten Januar in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

27. 68. 55. 23. 19.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten Februar, 1774.

Brauhard.
General-Collecteur.

Da die Herzogl. Mecklenburgiſche privilegirte Zahlen Lotterie heute um 11 Uhr geſchloſſen wird und bereits morgen die Nummern per Eſtaffette hier eintreffen; ſo haben ſolches einem geehrteſten Publicum hiedurch anzeigen, und die Herren Liebhaber um Ihre geneigteſte Aufträge erſuchen wollen. Original Kaufbillets ſind bis heute Abends zu haben. Hamburg, den 15ten Februar, 1774.

General Comtoir der Herzogl. Mecklenburgiſchen Zahlen Lotterie.
Manners & Comp.

Am Mittewochen, den 16ten dieſes, geſchiehet die 36ſte Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen Zahlen Lotterie. Des genannten Tages, Abends um 5 Uhr, können nach Gefallen, alle Einſätze in den bekannten Collecten gemacht werden. Die Ziehungs Nummern kommen, ſobald es die Witterung und den Wegen nach möglich iſt, per Eſtaffette hier an. Denn zu Uebernehmung eines Comtoirs von dieſer ſolchen Lotterie Luſttragenden wird man, nach Befinden, mit aller Willfährigkeit zu begegnen nicht entſtehen. Hamburg, den 14ten Februar, 1774.

General Expeditions Comtoir der Hochfürſtl.
Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garan-
tirten Zahlen Lotterie.
Doering, Manners.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Mittwochs, den 16ten Februar.

Petersburg, den 28 Januar.

Es iſt bekannt, daß der würkliche geheime Rath und Ritter, Herr von Betzky aus ſeinen eigenen Mitteln ein hinlängliches Vermögen zum Beſten einer Erziehungsanſtalt hergegeben hat, davon ſie ſo wohl bey ſeinem Leben, als auch nach ſeinem Tode unterhalten werden ſoll. Der regierende Senat, hat mit allerhöchſter Genehmigung Ihro Kayſerl. Majeſtät, auf dieſe Gelegenheit eine goldene Medaille ſchlagen laſſen. Dieſe Medaille hat auf der Vorder-Seite das Bruſtbild Sr. Excellenz; auf der Rückſeite aber das Gebäude des Kinderhauſes mit einem Monument im Vorgrunde, an welches Jünglinge ein Schild mit den Buchſtaben J. B. befeſtigen. Neben dem Monument ſitzt die Dankbarkeit mit ihren gewöhnlichen Kennzeichen und bey ihr zween Jünglinge, die mit den zween vorhergehenden, die vier verſchiedenen Alter anzeigen, mit der Umſchrift: „für die Liebe zum Vaterlande.„ Nach Anfertigung dieſer Medaille wurde der Herr würkliche geheime Rath in den regierenden Senat eingeladen, wo ihn der Herr General Procureur und Ritter, Fürſt Wäſemskoy, mit folgender Anrede empfieng: „Dem regierenden Senat iſt die Sorgfalt und die Bemühungen Ew. Excellenz, welche Sie für die Erziehung der Ihnen anvertrauten Jugend anwenden, bekannt, und derſelbe erſiehet mit beſonderem Vergnügen, daß Sie ſolche nicht nur ſtündlich verdoppeln, ſondern auch den Unvermögenden von ihren eigenen Mitteln ſo viel mittheilen, daß dieſe eine anſtändige Erziehung erhalten können. Dergleichen Handlungen verdienen Dank; daß andere zu ähnlichen Handlungen aufgemuntert werden. Der regierende Senat, der Ihnen nach erhaltener allerhöchſter Erlaubniß Ihro Kayſerl. Majeſtät, dieſe Medaille, welche Ihre Liebe zum Vaterlande vorſtellet, zum Zeichen ſeiner Dankbarkeit überreichet, ſchmeichelt ſich mit der Hofnung auch andere ſeiner Mitbürger zur Beeiferung für das allgemeine Wohl aufzumuntern„.

Mitau, den 31 Januar.

Geſtern war bey Hofe Galla und große Cour, und unſer gnädigſter Herzog und Landesherr geruheten ſeine bevorſtehende Vermählung mit der Prinzeſſin Juſupow bekannt zu machen, und bekamen die Glückwünſche des Adels, der Geiſtlichkeit und aller Collegien dieſer Reſidenzſtadt anzunehmen.

Rom, den 24 Januar.

Der Biſchof von Aquino hat den Auftrag erhalten, den Namen des heil. Stuhls Beſitz von der Stadt und dem Herzogthum Benevento zu nehmen, und ſein General Vicarius von Ponte Corvo.

Der Graf Vincenti, Uditor bey dem Päbſtlichen Nuntius zu Madrid, dürfte als Nuntius nach Cöln, und Monſignor Caprara nach der Schweitz gehen.

Mayland, den 22 Januar.

Der Graf von Lehrbach iſt hier aus Deutſchland angekommen.

Nach Briefen aus Spanien hätte der König von Spanien vom Pabſt die auf der Engelsburg arretirt gehaltene Jeſuiten verlangt, um ſie in eine Spaniſche Feſtung zu ſetzen.

Der Marcheſe von Llano und ſeine Gemahlin ſind vor ihrer Abreiſe von Parma vom Infanten Herzog u. der Herzogin mit goldenen Doſen und Brillant Ringen anſehnlich beſchenkt worden.

Trieſt, den 24 Januar.

Geſtern iſt die Schebecke, welche der Reis Omer d'Ulſein, ein Dulcignoter, auf Rechnung des Mehemet Baſſa, Statthalters von Scutari, führet, nach Albanien ausgelaufen.

Man rechnet, daß im vergangenen Jahre 6315 fremde Schiffe in dieſen Hafen angekommen ſind.

Paris, den 4 Februar.

Der Marquis von Monteynard iſt nicht ins Exilium verwieſen worden. Er hat ſeine Charge auf eben die Art niedergelegt, wie ehemals der Miniſter der Marine, Hr. von Machault, die ſeinige niederlegte, und hat neulich von dem Könige das Gouvernement von Corſica, welches jährlich 60000 Livres einträgt, erhalten.

Copenhagen, den 8 Februar.

Der Generalmajor Clauſen, General Gouverneur über die Königl. Däniſchen Inſeln in Weſtindien, iſt den 27. October auf St. Croix glücklich angekommen.

Die Königl. Landhaushaltungs Geſellſchaft hat ihren Stiftungstag gefeyert, und an demſelben den Herzog, Friedrich Carl Ferdinand zu Braunſchweig Bevern zum Außerordentlichen, u. die Herren Severin, Baron von Löwenſkiold, Ritter und Conferenzrath; Gregers Juel, Ritter rc.; Heinrich den 43ſten, Graf von Reuß zu Plauen; die Kammerherren, Graf Wedel; Guſt. Gerh. von Blücher; Carl von Raben; Conrad Georg, Graf von Reventlau; und den Etatsrath Carl Friedrich von Ferber, zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen. Auch hat die Geſellſchaft in dieſer Verſammlung verſchiedene Prämien rc. geſetzt.

Stockholm, den 4 Februar.

Den 3ten kamen auf einmal verſchiedene Poſten aus Finnland an, die bisher durch die harte Witterung waren aufgehalten worden. Wir ſind hier [illegible] auf drey Poſten.

Man iſt hier nun darauf bedacht, ſtatt des Tobacks, davon die Conſumtion im Reiche jährlich ſehr groß iſt, ein anderes inländiſches Kraut einzuführen, und befördert in der Abſicht den Anbau der Potatoes, deren getrocknete Blätter einen angenehmern Geſchmack als der Toback haben ſollen.

Der König hat dem General Conſul in Bourdeaux, M. Harmſen, ſeinen Vetter H. Harmſen zur Beſorgung der Handlungsangelegenheit zugeordnet, und ſie zu Rittern vom Waſa Orden ernannt.

Ein Unbekannter hat dieſer Tagen 2000 Thaler Kupfermünze für das hieſige Arbeitshaus eingeſchickt.

Der König hat der Härings Compagnie in Gothland für die Häringe, die ſie außer Land führet, den Zoll erlaſſen.

Man ſpricht von der Wiederaufrichtung der Regimenter die 1766 reducirt worden ſind.

Im vorigen Jahre ſind in dem hieſigen Königl. Lazaret 504 Perſonen aufgenommen worden, und und nur 62 davon geſtorben.

Wien, den 5 Februar.

Seit einigen Tagen iſt hier häufiger Schnee gefallen, und ſeit geſtern iſt die Kälte alſo zugewachſen, daß heute das Reaumuriſche Thermometer um 8 Uhr Frühe auf der K. K. Sternwarte gegen Norden auf 9 Grade unter 0, oder unter dem Gefrierpunkte, und das Barometer auf 28 Zoll, 5½ Linien ſtand.

Es heißt, Se. Preußiſche Majeſtät ſtünden in Tractat, ein Lehen, ſo dem Braunſchweigiſchen Hofe gehöre, und in Preußen liege, für 2 Millionen Gulden zu kaufen. Dieſe neue Anſchaffung würde ein Mittel abgeben, von der Oder bis in die Weichſel hinein einen Canal zu machen, welches für die Handlung ins Baltiſche Meer von großer Folge ſeyn würde.

Man fängt nunmehro auch im Oeſterreichiſchen an, die gemeine Hut und Weyde aufzuheben, und jedem Einwohner ſeine eigene Wieſen zuzutheilen. Die vor zwey Jahren herausgekommene Kayſerl. Armenſpital und Krankenverordnung iſt hier und in andern Städten der Kayſerl. Königl. Länder von neuem bekannt gemacht. Sie iſt ſo vollkommen und weiſe eingerichtet, daß ſie gewiß die einzige von ihrer Art in ganz Deutſchland iſt. Seitdem Sonnenfels die Cameral- und Policeywiſſenſchaft auf hieſiger Academie lehret, ſind in dieſen Ländern in dem Policeyweſen viele gute Veränderungen geſchehen.

Braunſchweig, den 12 Februar.

Man begreift nicht, warum die öffentlichen Blätter, da ſie von den neuen Erfindungen geredet haben, dadurch der König von Preußen die Kriegskunſt verbeſſert, nicht an die Carcaſſeren dieſes Monarchen gedacht haben, da doch ſelbige ſonder Zweifel von noch größerem Nutzen ſind, als die Artillerie zu Pferde. Dieſe Carcaſſetten ſind eine neue Art Mörſer, die leicht fortzubringen, und erfunden ſind, vor den Bataillons der Infanterie aufgeſtellet zu werden, und, wenn ſie auf die Cavallerie eindringen will, die Escadrons zu trennen. Sie werfen auf hundert Schroot gefüllte Granaten, mit langen Schwärmern, die ehe ſie platzen, zwiſchen den Beinen der Pferde hin und her fahren, und ſie beunruhigen daß man ſie nicht mehr regieren kann, und das Escadron ſich öfnen muß. Von bemeldeten Carcaſſetten oder neuen Granaten ſtehen, wie man ſchreibt, ſeit 2 Jahren in dem Arſenal zu Berlin eine Quantität fertig.

Die Gazette de Cologne liefert viele Nachrichten von den Unruhen bey Kaſan und Orenburg. Da ſie aber in den folgenden Stücken Nachrichten widerruft, die ſie in den vorhergehenden gegeben hat, ſo findet man nicht nöthig, dieſe Nachrichten auszuſchreiben. (Beym Schluſſe dieſes fehlen wieder alle Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Rom. Der Pabſt hat neulich wieder 3 ſchöne Stücke des Alterthums für ſein Muſeum erhalten, eine Antique Büſte der Claudia Octavia, eine dito eines heydniſchen Prieſters mit einem runden Hut, und eine in rothen Stein trefflich gehauene Eule.

Paris. Hier iſt in 2 Vol. in 4to herausgekommen, die Reiſebeſchreibung des Ritters von Fleurieu, der auf Königl. Befehl in den Jahren 1768 und 1769 eine Reiſe nach verſchiedenen Weltgegenden gethan hat, die von Herrn F. Berthoud erfundene See Uhren zu probiren.

Neulich ſind 16 Kupferplatten von 19 Zoll 3 Linien Höhe und 33 Zoll 6 Linien Länge von hier nach China abgeſchickt worden. Der Kayſer von China hatte nämlich von groſſen Ceremonien ſeines Hofes und von einigen ſeiner Siege durch die Jeſuiten Damaſcenus, Sikelbarter, Attiret und Caſtiglione, die ſich an ſeinem Hofe aufhalten, Zeichnungen machen laſſen, und ſie an den König von Frankreich übermacht, mit Bitte ſie durch ſeine Kupferſtecher ſtechen zu laſſen. Der König willfahrte dem Kayſer und ließ die Zeichnungen unter des Herrn Cochins Aufſicht ſtechen. Sie ſind auch ſchön gearbeitet, und koſten über 100000 Livres. Bey den Platten von den Siegen des Kayſers iſt beſonders merkwürdig, daß nicht ein einziger Chineſer verwundet wird, und daß der Kayſer es ausdrücklich ſo beſtellt hat, daß ja nicht einer verwundet werden ſollte.

Wille hat wieder ein neues Kupfer "ein Paar gute Freunde die Toback rauchen" geſtochen, und es dem Geheimenrath von Thümmel in Coburg zugeeignet.

Polyklet.

(nach dem Aelian.)

Es ſollt' einſt Polyklet
Der Juno Bild in voller Majeſtät
Auf das Geheiß des Volkes ſchildern.
Er malte zwey — was wollt er mit zwey Bildern?
Er malte zwey — du wirſt es ſchon ſehn —
Und beyde waren ähnlich ſchön,
Und beyde druckten aus, was Juno kenntlich machte,
Hoheit und Eiferſucht und Pracht.

Das Eine nur ward aufgeſtellt.
Nichts iſt, was uns ſo, wie Critick, gefällt,
Und Haufen drängten ſich, zu ſchauen,
Scheue Kenner und laute Kennerlein ——

„Nicht wahr? der Iris Bild iſt fein,
Doch dünkt ſie Dir nicht auch zu klein„

„Es ſollten wohl im Schweif der Pfauen
Mehr Augen, lichtere Blicke ſeyn.„

„Die Göttin ſelbſt iſt ſchier, wie Venus, ſchön,
Sie möcht aus Majeſtät wohl etwas ſaurer ſehn.„

„Und da die Speichen an dem Wagen ——
Doch wer behält, was ſo viel Richter ſagen?
Genug, es ward ein jeder Zug gerichtet.
Der Maler horcht, ſieht zu, vernichtet,
Trägt lichter auf und ſchaft ein neues Meiſterſtück,
Ganz nach der Vorſchrift der Critick.„

Und nun ließ Polyklet nach wenig Tagen
Die Bilder beyd' aufs Rathhaus tragen
Und ſtellte ſie dem Volke vor,
Das ohne Zaudern Eins erkohr,
Dem Einen faſt den Rücken kehrte,
Und Eins mit lautem Bravo! ehrte.

Ihr wählt, ſprach Polyklet, froh ſeiner Liſt,
Ihr wählt mit Grund, doch Bürger wißt,
Daß das, was ihr verſchmäht, nach euch verbeſſert iſt.

* * *

O! Jüngling, fühlſt du hohen Hang
Zum Weiſen oder Dichter:
So handle ohne Furcht und dichte ſonder Zwang,
Und ſcheu ihn nicht, den groſſen Troß der Richter;
Er iſt zu Lob und Tadel gleich bereit,
Und wo bleibt denn die Ruh und wo die Ewigkeit?

L—r der Aeltere.

Nachricht.

Es hat ſich eine Geſellſchaft Gelehrter entſchloſſen mit Anfang des Februars a. c. ein neues litterariſches Blatt, unter dem Titel: **Gothaiſche gelehrte Zeitungen**, in meinem Verlag drucken zu laſſen, welches ſich in verſchiedner Abſicht von den gewöhnlichen Schriften dieſer Art unterſcheidet, und aus allen Fächern der Wiſſenſchaften und Künſte, Schriften und Materien abhandelt. Der Jahrgang koſtet 3 Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr.. Es kommen wöchentlich 2 Stück, jedes zu einem Bogen in klein Quart heraus. Die Geſellſchaft iſt ihrer guten Sache gewiß, und hat keine Ankündigung ihres Unternehmens vorausſchicken wollen. Beſſer, als alle Verſprechungen, wird die Folge ihrer Blätter zu ihrem Vortheil reden, und nur aus dieſer muß und kann man ihren Plan beurtheilen. Dem Leſer wird nichts vorenthalten werden, was die weitläuftige Correſpondenz und die Menge der gehaltenen aus- und inländiſcher Journale nützliches und unterhaltendes für Gelehrte darbietet.

Gotha, den 2ten Februar, 1774.

Carl Wilhelm Ettinger, Buchhändler.

Hamburg, den 16ten Februar 1774.

Am heutigen Ziehungstage der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie, werden bis 5 Uhr Abends Einſätze angenommen, wir bitten die Herren Liebhaber welche ihr Glück hierinnen verſuchen wollen, uns ihre geneigteſte Aufträge, die mit aller Promptitude ausgerichtet werden ſollen.

General Comptoir der Hochf. Heſſen Caſſelſchen höchſt garantirten Zahlen Lotterie.

Mannes & Comp,
am Speersorth.

Am Mittewochen, den 16ten dieſes, geſchiehet die 36ſte Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen Zahlen Lotterie. Des genannten Tages, Abends um 5 Uhr, können nach Gefallen, alle Einſätze in den bekannten Collecten gemacht werden. Die Ziehungs Nummern kommen, ſobald es der Witterung und den Wegen nach möglich iſt, per Eſtaffette hier an. Den zu Uebernehmung eines Comtoirs von dieſer ſoliden Lotterie Luſttragenden wird man, nach Befinden, mit aller Willfährigkeit zu begegnen nicht entſtehen. Hamburg, den 14ten Februar, 1774.

General Expeditions Comtoir der Hochfürſtl.
Heſſen Caſſel den gnädigſt garan-
tirten Zahlen Lotterie.
Doering, Mannes.

Die 44ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 11ten Januar in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

27. 88. 55. 33. 19.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 14ten Februar, 1774.

Brauhard.
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33$\frac{7}{16}$ geld 5t.	p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito —	33$\frac{3}{8}$ geld	——	}
Paris	25$\frac{5}{8}$	ß Bco p.Cr.	} 2 Uſo od.
Bourdeaux	25$\frac{5}{8}$	ß Bco p.Cr.	} 2 Mona
London 34 ß 4 gl.		p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45$\frac{5}{8}$ —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5$\frac{3}{8}$	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5$\frac{7}{8}$ geld		
Coppenhagen Cour.	31$\frac{5}{8}$		} 2 M. dato
dito	30$\frac{1}{4}$		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	8	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27$\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{8}$	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	43$\frac{3}{8}$	}	
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll 32:5 Achtel		}	

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4$\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück —	30ß	8$\frac{1}{2}$ d

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4$\frac{5}{8}$ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	4$\frac{5}{8}$ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7$\frac{3}{8}$ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Kramerſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 28.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 18ten Februar.

Conſtantinopel, den 3 Januar.

Am 24ſten des vorigen Monaths war der Sultan ſo krank, daß man ſeinen Tod fürchtete. Der berühmte jüdiſche Doctor Trewes hat ihn etwas hergeſtellt, allein jetzt hat die Krankheit wieder zugenommen, daß man wegen des Lebens Sr. Hoheit von neuem beſorgt iſt. Stirbt der Kayſer, wie es ſehr wahrſcheinlich iſt, ſo wird das großen Einfluß auf den Krieg mit Rußland haben. Der itzige Sultan war feſt entſchloſſen, keinen ſchimpflichen Frieden zu machen, und lieber alles und ſelbſt ſein Leben zu wagen. Sein Nachfolger kann aber mit beſſerm Anſtand einen minder vortheilhaften Frieden ſchließen, da er beym Anfang des Kriegs gar nicht intereßirt geweſen iſt. Uebrigens wünſcht die ganze Stadt, daß der Groß-Sultan hergeſtellt werden, und daß der Geiſt des Aeſculaps und Avicenna die Doctores Gobbis und Trewes regieren möge.

Alle Poſten am unſern Ufer der Donau ſind ſtark beſetzt, und die übrigen Truppen halten Winterquartiere.

Der aus Egypten gebrachte Schatz des Aly Bey beträgt an Geld und Kleinodien 3 Millionen Piaſters. Durch den Tod des Moldovangi Aly Pacha, abgeſetzten Großveziers, erbet der Sultan auch ein großes Vermögen.

Petersburg, den 1 Februar.

Den 25ſten v. M. hatten der Römiſchkayſerliche gevollmächtigte Miniſter, Fürſt von Lobkowitz, und der wirkliche Kammerherr und Oberſte, Graf von Braun, bey J. K. M. Privat Audienz. Der erſte überreichte das Notificationsſchreiben des Großherzogs von Toſcana wegen der Geburt eines Erzherzogs; der zweyte aber die Glückwünſchungs Schreiben des Römiſchen Kayſers und der Kayſerin Königin, zu der glücklich vollzogenen Vermählung des Großfürſten und der Großfürſtin. Den 30ſten hatte der Herr Graf von Braun auch bey Ihren Kayſerlichen Hoheiten ſeine Privat Audienzen.

Venedig, den 4 Februar.

Hier iſt vorigen Monath viel Schnee und Kälte geweſen. Der Brenta Fluß war zugelegt und die Poſt von Padua konnte nicht fort.

Paris, den 7 Februar.

Der König hat dem Herzog von Aiguillon, Miniſter und Staatsſecretair der auswärtigen Angelegenheiten, zugleich das Kriegs Departement übertragen, welches der Herr von Monteynard bisher gehabt hat.

London, den 8 Februar.

Der Herzog von Buckingham ſchlug den 1. dieſes im Oberhauſe vor, den König zu erſuchen, daß alle Depeſchen und Papiere, die ſeit einiger Zeit aus den Colonien in America angekommen ſind, dem Parlement vorgelegt würden. Damals konnte ſich das Haus aber nicht darüber vereinigen. Indeß iſt ihr beſchloſſen was damals Schwierigkeiten fand, und der Graf Darthmouth, Staatsſecretair für die Colonien, läßt ihr Abſchriften von allen den Depeſchen und Papieren machen.

Es wird eine Eſquadre mit 4 Regimentern an Bord nach Nord-America gehen, und der Admiral Graves ſoll ſie commandiren. Ueber die Eſquadre, die im Ocean kreuzen ſoll wird der Admiral Hawke das Commando führen.

Man ſpricht, daß 8 Fregatten ausgerüſtet und auf verſchiedene Stationen an der Franzöſiſchen Küſte vertheilt werden ſollen.

Der Ruſſiſche Admiral Greig hat vor ſeiner Abreiſe 5 Engliſche Kauffardeyſchiffe in Sold genommen.

Der Herzog von Gloceſter befindet ſich wieder etwas unpäßlich.

In America ſollen, nach einigen Briefen, die bisherigen Gährungen und Unruhen in offenbaren Aufruhr übergegangen ſeyn.

Den 5. iſt hier ein Paquetboot v. Neuyork angekommen. Aus den Briefen mit dieſem Paquetboot, das nur 25 Tage unterwegens geweſen, weiß man von einem Aufruhr nichts zuverläſſiges. Vielmehr heißt es darin, daß die Sachen wegen der auf einem Theeſchiff zu Boſton gebrauchten Gewalt, da das Volk viele Theekiſten aufgebrochen und den Thee in die See geſchüttet habe, unterſucht, und die Anführer dieſer Gewaltthätigkeit zur gebührenden Strafe gezogen werden ſollen. Indeß ſtehen die Colonien noch keinesweges von ihrem Entſchluß ab, keinen Thee, ſo lange die auferlegte Taxe nicht wieder aufgehoben iſt, einführen zu laſſen. Den 29ſten Nov. v. J. iſt im Hotel des Gouverneurs von Neuyork Feuer ausgekommen, das ſo ſehr um ſich gegriffen hat, daß von dem Hotel noch von allem was darin war nicht das mindeſte hat gerettet werden können.

Die G. Poſtmeiſter Stelle, die Hr. Franklin, Colonie Agent, gehabt und neulich verlohren hat, iſt dem Hrn. [illegible] gegeben worden.

Es iſt verboten worden, daß keine Schiffszimmerleute aus dem Lande gehen ſollen. Außerdem will man noch von andern Dingen wiſſen, die in Anſehung der künftigen Zeitläufte bedenklich ſeyn ſollen.

Von der Wartha, den 6 Februar.

Der Graf Golowkin macht ſich zu ſeiner Abreiſe nach Petersburg fertig, und wird [illegible] erhalten.

Der Provincial der ehemaligen Jeſuiten in Groß-Pohlen hat ſich in ein Collegium ſeiner Provinz begeben, welches zu den neuen von Sr. Preußiſchen Maj. in Beſitz genommenen Ländern gehöret, um darin ſein Leben zu endigen. Nach einem Gerüchte, welches aber Beſtätigung verdienet, hätte eben dieſer Souverain 7 Exjeſuiten nach Berlin berufen, wo ſie zur Direction der dort befindlichen Katholiſchen Kirche gebraucht werden ſollen.

Aus Oberſchleſien, den 1 Februar.

In der Nacht vom 26ſten zum 27ſten Januar iſt der Pfarrkirchenthurm in Ratibor, der über 500 Jahr alt war, durch eine kleine Erderſchütterung eingeſtürzet, und die ganze Kirche zerſchmettert worden, die Häuſer in der Stadt haben zum Theil auch gewankt, es ſind aber keine eingefallen; auch hat die Oderbrücke ſich hin und her bewegt. In dem Thurmknopf ſind ſehr viele alte Münzen gefunden worden von verſchiedenem Gepräge und Metall, auch ein verſiegeltes Käſtgen, welches man aber noch nicht geöfnet hat.

Wien, den 9 Februar.

„Aus Conſtantinopel iſt einberichtet worden, daß „der Großſultan Muſtapha III. den 21ſten vorigen „Monaths mit Tode abgegangen, und hierauf unverzüglich ſein Bruder Abdulhamet von dem Mufti, „den Legiſten und übrigen Befehlshabern zum Kayſer „proclamiret worden ſey.“

Vor einigen Tagen hat die Kayſerin Königin einen hieſigen Künſtler, Wolfgang Kopp, beſchenket, der zuerſt in hieſigen Landen ein Moſaiſches Stück verfertiget hat, das allgemeinen Beyfall erhalten.

Der Baron von Swieten, Kayſerl. Königl. Miniſter zu Berlin, wird dem Vernehmen nach nächſtens zurück berufen, und der in Pohlen ſtehende General von Rechecourt an ſeiner Stelle dahin ernannt werden.

Mannheim, den 3 Februar.

Verwichenen Freytag, Morgens um 10 Uhr, mußte die hieſige Rheinbrücke, wegen des ſtarken Eisganges, in aller Eil abgeführet werden; ſo auch die hieſige Neckerbrücke. Der Rhein iſt ſeit etlichen Tagen hin und wieder aus ſeinen Ufern getreten.

Der Criminal-Lieutenant zu Marſeille hat nicht ermangelt, ſein Amt gegen die Officiers wahrzunehmen, welche die bekannten Ausſchweifungen im Comödienhauſe begangen haben. Da aber die Stabsoffiziers immer zu hintertreiben ſuchen, daß die Verbrecher vom Militair Stande vor Bürgerliche Gerichte gezogen werden, ſo hat man auch in den Forts St. Nicolas und St. Jean, wo das Regiment in Beſatzung liegt, nur dem einzigen Häſcher oder Huiſſier, der die Eſcorte begleitete, welche abgeſchickt war, ſich der Schuldigen zu bemächtigen, den Eintritt verſtattet; und der Commendant hat ihm geantwortet: “Er hätte ſeit dem Tumult der angegebenen Officiers nicht wieder geſehen, ſo daß ſie vermuthlich davon gegangen ſeyn müßten." Unterdeſſen da daran gelegen iſt, daß ſolche Perſohnen, die der ordentlichen Juſtiz nicht unterworfen zu ſeyn glauben, deſto ernſtlicher in den Schranken gehalten werden, und Kriegesleute, die zur Vertheidigung ihrer Mitbürger die Waffen führen, ſolche nicht gegen ſelbige brauchen, ſo iſt der Befehl nach Marſeille geſchickt worden, alle diejenigen Officiers, welche die öffentliche Ruhe geſtöret haben, auf das ſchärfeſte beſtrafen zu laſſen.

Prenzlow, den 10 Februar.

Heute ſtarb hier, der viele Jahre bey der Königl. Preußiſchen Geſandtſchaft zu Conſtantinopel geſtandene Legationsſecretair, Hr. Joh. Gottl. Räger, an einer auszehrenden Krankheit, im 33ſten Jahre. Er wird von allen bedauert die ihn gekannt haben.

— —

Copenhagen. Herr Profeſſor Kratzenſtein hat auf eine Anmerkung von Kl. in der Berliner Zeitung (ſiehe No. 9. der Beylagen) folgende Antwort bekannt gemacht. "Vermuthlich hatte Hr. Kl. nur die erſte Anzeige von der hier verfertigten Naphta Salis geleſen, wobey der Anhang von ältern Erfindern ausgelaſſen war, als Er ſeine Erinnerung dagegen bekannt machte. Nach ſeiner Meynung iſt dieſelbe eine den Chymiſten längſt bekannte Sache, und Courtenvaux derſelben erſter Erfinder. Ich hingegen glaube erweiſen zu können, daß die ächte Naphta Salis mit Gewißheit nur von einem, nämlich Hrn. Mühlenſtede allhier, vielleicht auch noch vom Courtenvaux, 1765, und von Glauber, 1660 ohngefähr, verfertiget worden ſey. Wenigſtens ſind durch öffentliche Schriften nicht mehrere bekannt. Ich ſage bey den zwey letztern: vielleicht. Denn das Oel, was ſich bey dieſer Arbeit abſcheidet, iſt allezeit zum Theil, zuweilen gänzlich, nur ſüſſes Weinöl, aber keine ächte Naphta. Man leſe Ludolfs ſ. Ch. C. 9. §. 10. 20. Nur mit Kalk bereiteter Salmiacgeiſt kann das entſcheiden, als welcher das Weinöl, nicht aber die Naphta verſchlucket. Dieſe Prüfung iſt aber höchſtwahrſcheinlich weder Glaubern noch Courtenvaux bekannt geweſen; denn es wird derſelben von Glauber und von franzöſiſchen Chymiſten, ſo viel ich weiß, nirgends gedacht. Sie konnten alſo ſelbſt nicht gewiß ſeyn, ob ihr erlangtes Oel ächte Naphta war oder nicht. Die hier verfertigte aber iſt geprüft, und von 3 Loth ſcheinbarer iſt 2 Loth ächte übrig geblieben. Dieſer Gewißheit und jener Ungewißheit wegen habe ich es bekannt gemacht. Wäre alles ächte Naphta, was ſo ausſiehet, ſo würde Glaubern und nicht dem franzöſiſchen Marquis die Ehre der erſten Erfindung gebühren.

Die andern Chymiſten, welche vorgeben die Naphta Salis verfertiget zu haben, Rouelle, Baume und Ludolph haben offenbar nur eine vitrioliſche Naphta erhalten, die einigen Geruch vom Salzſauren angenommen hatte. Sie haben ſich auch ſelbſt Zweifel darüber gemacht, aber ihn zu ihrem Vortheil entſchieden. Cuellen hat ſich muthwillig ſelbſt betrogen.

Da man alſo ſeit 1700 eine Ehre darinnen geſucht hat, dieſe ſpröde chymiſche Schöne ans Tageslicht zu bringen, ſo kann es niemand befremden, wenn ich die zuverläßig glücklichen Bemühungen eines hieſigen Chymiſten mit dieſem ſeltenen Geſchöpfe bekannt gemacht habe; zumal, da Stahl, Hofmann und Pott vergebens dem Glauber, und verſchiedene neuere Chymiſten eben ſo vergebens dem Marquis nachgearbeitet haben. Es ſcheint ſogar, daß dieſem die Verfertigung der ächten oder unächten Naphtha durch einen von ihm unbemerkten Zufall, nemlich durch das am Ende verſtärkte Feuer, nur einmal geglückt ſey, weil von der erhaltenen Menge ſo unbeſtimmt geredet, und dieſes nöthigen Handgriffs gar nicht gedacht wird, u. in deſſen Beobachtung ſetze ich eben das Verdienſt des hieſigen Chymiſten. Denn bey der vitrioliſchen Naphtha muß man das Feuer am Ende vermindern.

Daß die Erzählung von den Verſuchen der vorhin genannten Chymiſten im Spielmann und Pörner, aus dem Dictionaire de Chymie, andern Chymieverſtändigen noch eben keine ſonderliche Bekanntſchaft mit dieſer Tochter des Feuers zuwege gebracht habe, bedarf, vermöge des vorigen keines Beweiſes. Der Hr. Kl. in Berlin aber kann auswärtigen Chymiſten einen angenehmen Dienſt erweiſen, wenn er ſich erkundiget und Nachricht giebet, ob die beyden weltberühmten berlinſchen Chymiſten, Pott und Marggraf, ſeit 1766 nach der unſichern Vorſchrift des Marquis ächte Naphtha erhalten haben. Wenigſtens hat der erſtere ſich ehemals viele Mühe darum gegeben. Man leſe Baumé diſſert. ſur l'ether. p. 24. 25. 26. 318. 323 und Spielmanns Chemie S. 102. Uebrigens hat die Unterſuchung gezeiget, daß dieſe neue Naphtha die andern 3 Naphten an Flüchtigkeit und durchdringender Würkung auf die Nerven weit übertrifft."

Petersburg. Vor einiger Zeit ſind die Herren von Grimm und Diderot zu Mitgliedern der Kayſerl. Academie der Wiſſenſchaften aufgenommen worden. Der erſte iſt Sachſen-Gothaiſcher geheimer Legationsrath und hat den Erbprinz von Heſſen Darmſtadt hieher begleitet. Die Kayſerl. Akademie der Wiſſenſchaften beſteht itzo aus 32 in Petersburg anweſenden Gliedern, den Präſident, den Director und den Chef der Zeitungs Expedition mit einbegriffen. Von dieſen 32 Gliedern ſind 15 Ausländer. Die Akademie der Künſte begreift 40 Glieder, den Präſidenten, den Rector, die 4 adjungirten Rectores, 10 Liebhaber, 4 Ehrenmitglieder, 3 Freye, 3 Räthe ꝛc. mit darunter verſtanden.

Paris. Der bekannte Herr C. M. von la Condamine, Ritter des Königl. Ordens, Mitglied faſt aller Akademien, iſt geſtorben in einem Alter v. 74 Jahren. Er hat ſich ſonderlich durch ſeine Reiſe berühmt gemacht, die er auf Befehl des Königs zur Beſtimmung der Geſtalt unſerer Erde gethan hat, und iſt bis an ſein Ende ſehr merkwürdig geweſen, ob er gleich mit vielen Widerwärtigkeiten hat kämpfen müſſen, ſonderlich mit einer [illegible] [illegible] war.

Gelehrte Sachen.

Der geneigte Leſer wird aus dem Titel dieſes kleinen [illegible] Gedichts den Inhalt ſchon ſelbſt erſehen, und wir merken nur an, daß, da dieſe delicate Materie bereits vormahls verſchiedene Gegner hat, er hier der [illegible] behandelt finden werde, wünſchen übrigens dem ehrwürdigen Verfaſſer Geſundheit und langes Leben.

Die 47ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 10ten Februar mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 7. 64. 43. 66. 49.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 48ſte Ziehung geſchiehet am Montage den 21. dieſes. Copenhagen, den 11ten Februar, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Die 4te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 17ten Februar, unter der Aufſicht der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excell. des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Etatsraths von Alpern, imgleichen des Herrn Conferenzraths Kraus, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

62. 82. 51. 70. 56.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſe Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, behufigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die fünfte Ziehung geſchiehet den 3 ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 52ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 24ſten dieſes, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 23ſten feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von dem General-Comptoir hieſelbſt beym Nobel Thor und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hüxter. Altona, den 15ten Februar, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Die 70ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, geſchahe den 12ten Februar in Gotha mit den gewöhnlichen Formalitäten, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 80. 50. 27. 35. 34.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Branhard melden, und mit Vollmacht wie auch Litteralien verſehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Bey der Heute gehaltenen 79ſten Ziehung ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden:

Nr. 89. 45. 60. 26. 83.

Die 80te Ziehung geſchiehet den 1ten März und die übrigen von 14 zu 14 Tagen. Sichere Perſohnen, welche von dieſer in jeden Betracht ſoliden Zahlen Lotterie, eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich entweder directe an die General-Direction allhier, oder an das General Expeditions-Comtoir in Hamburg belegen hinter St. Peters melden, allwo in dem daſelbſt befindlichen General Comtoir auch beliebige Einſätze angenommen werden und die reelſte Behandlung verſichert ſeyn. Neu Strelitz, den 15ten Febr. 1774.

Von General-Directions wegen.
des Strelitzer Lotto.

No. 29

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Sonnabends, den 19ten Februar.

Warſchau, vom 5 und 9 Februar.

Die Delegation hat die Antwort, welche der Maltheſiſche Miniſter, Graf Sagramoſa, in den bekannten Angelegenheiten übergeben hat, unterſucht, und vermuthlich werden die Maltheſer ihren Zweck nicht erreichen.

Am 27ſten Januar iſt das Grodgericht zu Lublin mit vielen Solennitäten wieder eröffnet worden.

Den 30ſten Januar iſt die Gemahlin des Kron-Kammerherrn und Caſtellans von Cracau, Gräfinn Branicky, aus Bialyſtock hier angekommen, und ward ſehr gnädig vom König empfangen.

Den 2ten dieſes hat der Graf Zaluski, Staroſte von Grojeck, die Ehre gehabt, den von ſeinem Bruder, dem verſtorbenen Biſchof von Kiow, getragenen weißen Adlerorden zurück zu geben. Der König bezeigte ihm ſein Beyleid über den Todesfall, und verſicherte, daß er beſtändig für die Zaluskiſche Familie beſondere Hochachtung haben würde.

Der König hat die Kron-Großfeldherrn Stelle, die Rzewusky niedergelegt hat, dem bisherigen Kron-Unterfeldherrn, und die Kron Unterfeldherrn Stelle dem Sohn des ehemaligen Großfeldherrn, dem Hrn. Staroſten Dolinsky, in Gnaden ertheilt.

Von der Donau, den 10 Februar.

Dem Vernehmen nach werden in dieſem Jahr 4 Läger von Kayſerl. Königl. Truppen formirt werden, eins im September bey Prag.

Der Graf von Pergen hat von dem Adel um Lemberg ein Geſchenk von 5000 Ducaten erhalten, und die Kayſerin Königin hat ihm eins von 1000 Ducaten gemacht.

Genua, den 26 Januar.

Von Turin wird gemeldet, daß der König fortfahre, Veränderungen im Miniſterio zu machen, und ſeine Finanzen auf einen beſſern und beſtändigen Fuß zu ſetzen. Lorrena wird ſehr befeſtigt.

Rom, den 25 Januar.

Der Cardinal Marcantonio Colonna, hat wieder, wie er pflegt durch die hieſigen Geiſtlichen 4000 Scudi an die Armen der Stadt austheilen laſſen.

Monſignor Durini, Erzbiſchof von Ancira, hat das Breve, als Präſident von Avignon ſchon erhalten.

Der General Cocceji, ein Sohn des berühmten Gelehrten und Capitain in der Leibgarde des Königs von Pohlen, iſt hier dieſer Tagen angekommen. Er iſt bekanntlich der Officier, der die Ehre hatte, den König nach dem an ſeiner Perſohn in der Nacht vom zten November 1773 verübten unerhörten Frevel, aus der Mühle abgeholet.

Neapel, den 25 Januar.

Der König hat den Brigadier D. Antonio Otero, ein Spanier der Präſident in Abruzzo war, zum Staatsſecretair im Kriegs- und See-Departement ernannt.

Es ſind hier dieſen Winter ungemein viele Fremde, allein 50 Engländer ꝛc.

Copenhagen, den 12 Januar.

Die Oſtindiſche Comp. hat von den beyden Schiffen „Gange" und „der König von Dännemark" gute Nachrichten erhalten. Das erſte iſt in gutem Stande zu Arendahl in Norwegen, und das andere auf der Höhe von C. Vincent geweſen.

Stockholm, den 8 Februar.

Der König hat den Contre Admiral und Commandeur vom Schwerdtorden, Carl Tersmeden, zum Viceadmiral, und den Oberſten und Ritter Joh. W. von [illegible] zum Contreadmiral bey der Flotte ernannt, und den Bürgermeiſter [illegible] zu [illegible] in den Adelſtand erhoben.

Dem Vernehmen nach ſoll eine gerichtliche Unterſuchung wegen der Verwaltung einer gewiſſen Landshauptmannſchaft angeordnet ſeyn.

Der König hat die Verordnung von 1746 zur Schonung des Eichholzes und Hemmung des auswärtigen Handels mit dieſem Product wieder erneuert.

Der Contreadmiral Nordenanker iſt nach den nördlichen Provinzen abgegangen, daſelbſt über die Matroſen Muſterung zu halten.

Dieſer Tagen hat ein Bedienter des Baron von Höpken ſeinen Hrn. durch Arſenicum vergiften wollen. Er hat aber ſeines gottloſen Anſchlags verfehlt, und darauf die Flucht genommen.

Aus Bahuslehn wird gemeldet, daß ein großes Volk Heeringe in einem Meerbuſen das Eis, das ſo ſtark war daß man mit Schlitten darüber fuhr, auf eine ziemliche große Strecke durchgebrochen, und darauf in der Oefnung an der Sonne geſpielt habe. Auch haben ſich an den dortigen Küſten 2 Wallfiſche, Nordkaper genannt, ſehen laſſen, und ſind durch zwey Grönlandsfahrer von Gothenburg gefangen worden.

In Nordköping ſind ſeit einiger Zeit verſchiedene Mordthaten geſchehen.

Paris, den 7 Februar.

Hier lebt itzo eine Dame, Catherine Fabre, Wittwe des Herrn François Beſac, die eine recht anſehnliche Nachkommenſchaft ſieht. Sie hat z. E. 3 Söhne und 7 Töchter, 52 Enkel, und 10 Urenkel, und 23 Enkel ſind ihr noch dazu unter dem 5ten Jahre abgeſtorben. Die Frau hatte alſo in allem 95 Kinder Enkel und Urenkel, gehabt, und die Familie beſteht noch aus 91 Perſohnen, die alle in oder dicht um Paris wohnen.

Von der Entfernung des Herrn von Monteynard vom Kriegs Departement wird verſchiedentlich geſprochen, und einige wollen für gewiß [illegible] neue [illegible] ſtrengte Verordnung wegen der Landmiliz, dagegen viele Vorſtellungen eingekommen ſind, als die eigentliche Urſache dieſer Entfernung anſehen. So viel iſt wenigſtens gewiß, daß der Herzog von Aiguillon gleich Befehl hat ausfertigen laſſen, mit der ſtrengen Vollziehung dieſer Verordnung bis weiter einzuhalten.

Verfolg. London, den 8 Februar.

Der Herzog von Cumberland hat alle ſeine Pferde verkaufen laſſen, und es ſcheint, als wenn das Hausgeräth auch werde verkauft werden.

Es liegt itzo ein Proceß vor dem Oberhauſe über das Nachdrucken, ob nämlich ein Verfaſſer und Verleger das Recht haben, den Nachdruck ihrer Bücher zu hindern? Natürlicher Weiſe ſind Verfaſſer und Verleger auf den Ausgang dieſes Proceſſes ſehr begierig. Die Parthey der Nachdrucker führt an, daß durch eine Verordnung vom 8ten Jahr der Regierung der Königin Eliſabeth feſtgeſetzt worden ſey, daß ein Buch 14 Jahr das Eigenthum des Autors und 14 Jahr das Eigenthum des Verlegers ſeyn ſoll, und will daraus beweiſen, daß durch die allgemeinen Geſetze von England alſo kein Autor und Verleger Recht und das Eigenthum haben müſſe.

Man ſpricht von ſtrengen Maaßregeln, welche die Regierung gegen die Colonien nehmen will. Die von Boſton ſollen ihre Privilegien verwürkt haben und für Aufrührer erklährt werden. Doch hat man das poſitive noch erſt abzuwarten. Alle übrigen Colonien haben das Betragen der Boſtonianer gebilligt, und würden alſo gleicher Strafe mit ihnen ſchuldig ſeyn, u. das würde eine mißliche Unternehmung werden wenn die Colonien nun einmal halsſtarrig ſind, denn in allen Großbritanniſchen Colonien rechnet man über 200000 Mann welche die Waffen tragen können.

Der letzthin gedachte Brand im Hotel des Gouverneurs v. Neuyork hat ſeine völlige Richtigkeit. Das Feuer iſt in der Rathskammer ausgekommen, man weiß nicht wie und wodurch, und alle öffentliche und Privat Papiere ſind im Feuer aufgegangen. Das große Siegel der Provinz iſt noch aus den Ruinen wieder herausgefunden worden, und zwar iſt es noch ganz unbeſchädigt geweſen. Einige haben gemuthmaßt, als wenn das Feuer von den Bürgern angelegt ſeyn möchte, aber der Verdacht iſt ganz und gar ungegründet. Die Bürger haben alle mögliche Mühe angewendet das Feuer zu löſchen, und der Gouverneur hat den andern Tag an den

Leibmaier von Mequinez geſchickt, und gebeten, den Pächtern für ihre viele angewandte Mühe in ſeinem Namen Dank zu ſagen.

Geſtern wurden die Pferde, damit der Kayſer von Marocco dem König ein Geſchenk gemacht hat, dem Könige bey der Garten Thür von James Park vorgeſtellt. Sie ſind alle ſehr ſchön, ſonderlich aber ein grauer Hengſt, den der Kayſer von Marocco ſelbſt zu reiten pflegte. Der Geſandte iſt geſtern in einer Königlichen Staatskutſche nach Hofe geholt und zur Audienz beym Könige eingeführet worden. Er hat bey dieſer Audienz ſein Creditiv überreichet.

Wien, den 9 Februar.

Dieſer Tagen kam ein Löwe, als er geheßet ward, durch kühne Schranken, und ſchwamm durch die Donau nach dem ſogenannten Prater hinüber. Man brachte ihn aber dennoch noch glücklich wieder zurück.

Es heißt, daß der Herzog von Zweybrücken eine anſehnliche Stelle im Kriegsrathe zu erhalten werde.

Die Kayſerin Königin hat den bekannten Violinmeiſter Nonnier zum Kayſerl. Königl. Kammer Violinmeiſter ernannt, und ihm ein Geſchenk von 300 Ducaten gemacht.

Das Regiment Ferrari, das in Böhmen liegt, hat Ordre erhalten, nach Pohlen aufzubrechen, und alle Kayſerl. Königl. Officiers ſollen ſich, gleich nach Ende des Carnevals, zu ihren Regimentern begeben.

Bayreuth, den 10 Februar.

Der Prinz Carl von Zweybrücken iſt hier nach Dresden durchgegangen, ſeine Vermählung mit der Prinzeſſin Amalia von Sachſen zu vollziehen.

Kiel, den 14 Februar.

Der Herr Geheimerath von Saldern iſt vorigen Donnerſtage nach Eutin gegangen, zum Geburtsfeſte der Prinzeſſin Chriſtine Charlotte von Heſſen Caſſel.

Unlängſt iſt der hieſige Poſtmeiſter und Canzeleyrath Gramkau zum Juſtizrath ernannt, und der bey den hieſigen Dragonern als Lieutenant angeſtellt geweſene Kammerjunker, Herr von Eiſen, mit dem Charakter eines Oberſtlieutenants, auf ſein Anſuchen, ſeiner Dienſte entlaſſen worden.

Hamburg, den 15 Februar.

Dieſer Tagen iſt der Herr Generallieutenant von Luckner durch dieſe Stadt eiligſt nach Paris durchgegangen.

Auch iſt hier dieſer Tagen der bisherige Königl. Großbritanniſche Miniſter beym Reichstage, von Regensburg an ſeinen neuen Poſten nach Stockholm, und ſein Nachfolger, Herr Elliot, von London nach Regensburg, durchgegangen.

(Beym Schluſſe dieſes Blattes fehlen hier wieder alle Poſten, die geſtern hätten ankommen ſollen.)

Gelehrte Sachen.

Die Taufe der Chriſten, ein ehrwürdiger Gebrauch, und kein Geſetz Chriſti. „Man muß mich aber recht verſtehen und das Ganze von Anfang bis zu Ende leſen." Berlin und Leipzig, bey Georg Jacob Decker. 1774.

Wir haben von Anfang bis zu Ende geleſen, und, was dazu verſtehen iſt, recht verſtanden, und doch haben wir nichts mehr verſtanden, als daß ein, Ehrwürden vermuthlich, von einem angeſehenen Lehrer unſerer Kirche einen Brief erhalt und dadurch auf den Einfall kommt, auch ſeines Orts in der Theologie ein wenig zu reformiren und aufzuräumen, und daß er nun den Jünger ſeiner Einfälle an die Wiſſe ſeiner Vernunft legt, und über die Taufe der Chriſten auf 128 Octavſeiten etwas hinwirft, das nicht geſchoren und nicht gewaſchen iſt.

Wir ſind hiernach überzeugt, daß Sr. Ehrwürden eine große Vielfältigkeit erwarten würde, wenn man ſich in eine weitläuftige Widerlegung Dero gewaltigen neuen Meinungen einließe. Wenn aber einer Luſt zu kämpfen hat, ſo ſuche er ſich bewaffnete Heiden, und laſſe den Schnee Mann ruhig ſtehen; wir werden uns alſo ganz kurz faſſen müſſen, wie folget. Sr. Ehrwürden haben nämlich herausgebracht „daß die, unter uns Chriſten, allgemein übl. die Waſſer-Taufe, weder ein Gnadenmittel ſey, noch auch, von Jeſu unſerm Herrn, und von deſſen Jüngern, uns anbefohlen, oder von ihnen ſey eingeſetzet worden. Daß dieſe Taufe nicht würke die Vergebung der Sünden, daß ſie nicht vom Tode und vom Teufel erlöſe, und daß ſie das Leben und die ewige Seligkeit nicht gebe denen, die dieſes glauben; ſondern daß dieſe Taufe, der geſammten chriſtlichen Kirche, nie etwas anders habe ſeyn ſollen, als nur, ein äuſſerliches feyerliches, jedoch aber rührendes und erbauliches Bekänntniß derjenigen, daß man endlich getrennet ſey, allen bisherigen, der Lehre Chriſti zuwider laufenden religiöſen Begriffen, Meinungen und Thaten, förmlich zu entſagen, dahingegen aber die Lehre Chriſti oder ſeiner Apoſtel, überall anzunehmen, und zu üben," — und wenn Chriſtus ſagt: gehet hin in alle Welt und taufet ſo heißt das: theilet reichlich mit was ich euch gelehret habe u. ſ. w.

Ohne die Exegeten und Paraphraſten zu loben oder zu tadeln, ſo verſtehen Sr. Ehrwürden unter Taufe der Chriſten, entweder das bloße Waſſer, oder die Tauf, mit Waſſer und Geiſt, welche letztere eigentlich die Taufe der Chriſten iſt. In dieſem Fall iſt die Meynung nun freylich ſehr ſonderbar und Sr. Ehrwürden können ſie nicht gegen; alſo das erſte, daß das Waſchen mit Waſſer nicht Vergebung der Sünden Leben und Seligkeit geben könne. Aber, wer hat denn das jemals geglaubt und behauptet? Sagt denn Unſer Lutherus nicht ſchon ausdrücklich: "Waſſer thuts freylich nicht" — "das Waſſer iſt ſchlecht Waſſer, und keine Taufe?" Wozu denn das [illegible] und abgeſchmackte [illegible] Seite 13 u. f. f.? Hat denn jemals ein vernünftiger Gottesgelehrter das Taufen mit Waſſer für mehr als ein ſichtbares Zeichen ausgegeben, dadurch es Gott gefallen hat, einen Fingerzeig auf eine [illegible] verborgene Operation zu thun, und der Schwachheit des ſinnlichen Menſchen zu Hülfe zu kommen, deſſen Bildung nicht verſteht das des Geiſtes Gottes iſt? — Und wenn S. E., Seite 32 und vor und nach, von der Unwirkſamkeit dieſes Zeichens diſcurirt und lehrt; ſo muß man denken, daß Chriſtus ſelbſt das Zeichen nicht verſchmähte und zu Johannes am Jordan kam und ſich taufen ließ, und — S. E. zur Beſinnung kommen laſſen. Seite 87. und 92. ſteht eine Bemerkung, die ſich ſehr über den Reſt dieſer Schrift hebt, und einige Hofnung zur Beſſerung des Verfaſſers übrig läßt. Schwerlich äuſſert S. E., noch wie wir vorjetzt noch einen Beweis zu erwarten haben, "daß die H. Schrift Alten und Neuen Teſtaments, nach göttlicher Abſicht, und weiter nichts ſeyn ſollen als ein Zuchtmeiſter bis auf dieſe unſere Zeiten, wie das Moſaiſche Geſetz bis auf Chriſtum." Wir müſſen uns aber dieſen Beweis verbitten, weil, wenn S. E. es auch bewieſen, es darum doch nicht bewieſen ſeyn würde, denn Waſſer thuts auch hier freylich nicht.

Gotha. Der Prediger Hahn, zu Kornweſtheim, nahe bey Ludwigsburg im Würtembergiſchen, hat die Rechenmaſchiene erfunden, an welcher Leibnitz ſo lange umſonſt gearbeitet hat.

Die Ziehung der 1ſten Claſſe der Herzogl. Braunſchweigiſchen 20ſten Wayſenhaus Lotterie wird den 9ten May dieſes Jahres ohnfehlbar vor ſich gehen. Dieſe Lotterie beſteht aus 6 Claſſen, wovon die vorzüglichſten Gewinne:

1te	Claſſe a Rthlr.	1000, 400, 200, u. 100	Rthlr.
2te	- -	1200, 1000, 400, u. 100	-
3te	- -	1500, 1000, 400, u. 100	-
4te	- -	2000, 1000, 400, u. 100	-
5te	- -	2500, 1000, 400, u. 100	-
6te	- -	15,000, 6000 3000, 1500,	
-	- -	1000, und 100	Rthlr.

Bis auf der äuſſerſten Schlußzeit ſind bey mir Looſe zu haben, wer auch von dieſer wohl eingerichteten Lotterie eine Collecte übernehmen will, kan ſich bey mir melden. Hamburg, den 17ten Februar 1774.

Brauhard.

Die 70ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, geſchahe den 11ten Februar zu Gotha mit den gewöhnlichen Formalitäten, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 80. 19. 27. 31. 34.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir bey Brauhard melden, und mit Vollmacht [illegible] verſehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten Februar.

Wechſelgeld.

Amſt. Bco.	33⅞	ß. p. D. ſ. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	[illegible]	——	}
Paris	[illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſanz.
Bourdeaux	25[illegible] geld	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſanz
London 34 ß 3½ d.		p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	[illegible] —	gr. p. Cruſ.	}

— *pro Cento.* —

Amſterd. Caſſa —	5¾ geld	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5½		
Coppenhagen Cour	31¼		} 2 M. dato
dito	30¼		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27¼ a ¼		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. ſ. v.	43⅞		
Neue ⅔ St. für voll	32¼		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	8¼ ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4½ß
— 6 a 7 Löthig	——	27 ℳ	4½ß.
- 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7½ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Bramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 31.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 22ſten Februar.

Conſtantinopel, den 5 Januar.

Die Ruſſen ſollen zwar wohl über die Donau zurückgegangen ſeyn. Man ſagt aber, daß ſie bey Kerſowa ein Corps zurückgelaſſen haben, und die Stadt ſtark beveſtigen.

Petersburg, den 4 Februar.

In dem abgewichenen 1773ſten Jahre ſind in dieſer Reſidenzſtadt gebohren 5483 Kinder, 2870 männlichen und 2613 weiblichen Geſchlechts; geſtorben 5031 Perſohnen, 3438 männlichen und 1593 weiblichen Geſchlechts; und copulirt 1165 Paar. Die Anzahl der Geſtorbenen iſt alſo um 452 Perſohnen geringer als der Gebohrnen. Unter den Verſtorbenen iſt eine Frau über 125 Jahr alt geworden, und verſchiedene Perſohnen haben ein Alter von 90 und 100 Jahren erreicht.

Madrid, den 1 Februar.

Der König hat Don Silveſter Abarca zum Feldmarſchall ernannt, und den Capitains von der Leibgarde der Königl. Carabiniers den Rang als Obriſten gegeben.

Die Dona Marie Del Roſario Riano Carvajel Toledo, Marquiſin von Caſtrillo und Gräfin von Belmonte, iſt geſtorben, in einem Alter von 22 Jahren.

Die Inoculation der Blattern findet auch bey uns immer mehr und mehr Beyfall. In Valentia ſind voriges Jahr 196 Kinder inoculirt worden.

Parma, den 30 Januar.

Dem Graf Sacco iſt als Staatsminiſter ein jährlich Gehalt von 40000 Lire angewieſen worden, und dem Marcheſe Lorenzo Canoſſa, Kriegsminiſter, ein jährlich Gehalt von 30000 Lire. Auſſerdem haben beyde Miniſter ein meublirtes Haus erhalten.

Der Infant Herzog hat die Grafen, Sanvitale, Natali, Somaglia, und Marazzani zu ſeinen geheimen Rathe genommen.

Aus Italien, den 6 Februar.

Wie man von Venedig vernimmt, ſo ſind daſelbſt, unter dem Commando des Vice-Admirals Duraſch, 3 Ruſſiſche Kriegsſchiffe, Petrowitz von 40, Archangel von 26, und Moſcau von 20 Canonen, angekommen. Sie haben von dem Admiral Spiritow den Befehl, im Adriatiſchen Meer gegen die Türken zu kreuzen, und haben auch ſchon auf ihrer Herfahrt in dem Golfo di Lepanto von 4 ihnen aufgeſtoſſenen Türkiſchen Schiffen, 2 erobert, und 2 Priſen, ſehr reich beladen, mit nach Venedig gebracht.

Stockholm, den 11 Februar.

Der König hat geſtern, nach dem Tode, Seinen Auſſerordentlichen Geſandten am Königl. Däniſchen Hof, den Generalmajor, Baron Sprengporten, zum Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens mit dem groſſen Creutze, ernannt. Der Generalmajor war bereits von dem Höchſtſeel. Könige dazu ernannt worden.

Copenhagen, den 11 Jannar.

Das Königl. Generalpoſtamt hat unter dem 8ten dieſes bekannt machen laſſen: „Daß, zufolge allergnädigſten Befehls, fernerhin ſich eine [illegible] reitende Poſt zwiſchen [illegible] und Itzehoe, über Segeberg, [illegible] eingerichtet werden, und ſelbige am 1 [illegible] von Lübeck abgehen ſoll,„ und durch ein anderes Placat: "daß in Segeberg eine fahrende Poſtſtation zur Beförderung der Reiſenden angelegt werden ſoll, bey der es, wie auf allen in den Herzogthümern angelegten Poſtſtationen, in alle Wege nach der Verordnung vom 20ſten Mey 1762 gehalten wird.

Die Königl. Fregatte, die Perle, ſoll unter Commando des Capitains Winterfeldt, nach der Mittelländiſchen See [illegible] und wird dazu ausgerüſtet.

Für dieſes Jahr ſollen, die Fregatte Langeland, Capitain Stockfleet, auf der hieſigen Rhede; die Fregatte der weiſſe Adler, Capitain Lönder, im Sund; und das Hukkerſchif Amrum, Capitainlieutenant Ramshardt, in dem groſſen Belte, als Wachtſchiffen liegen.

Die Königl. Landhaushaltungs-Geſellſchaft hat am 30ten dieſes den Oberſten, Herrn Friederich Chriſtoph, Grafen von Tramp, und den Kammerrath, Hrn. Erich Chriſtian Svane, zu ihren Mitgliedern erwählt.

London, den 11 Februar

Der Proceß wegen Eigenthum der Bücher und Nachdruck, davon man mit voriger Poſt gemeldet, iſt geſtern wieder im Oberhauſe verhandelt, aber noch nicht entſchieden, worden. Und da das Haus bis den 15ten adjournirt hat, werden ſich die Buchhändler und Schriftſteller bis ſo lange gedulden müſſen.

Nach Briefen aus Gibraltar iſt die Communication mit der Barbarey wieder offen, und eine gute Quantität Lebensmittel in Gibraltar angekommen.

Der Viſcount Stormont, von dem man in ganz London ſagte, daß er an ſeinen Poſten in Paris würklich abgegangen ſey, iſt noch hier.

Geſtern begab ſich der König ins Parlement und gab ſeinen Königl. Aſſent zu der Landtaxe a 3 Schill. von Pf. Sterl., zur Malz und andern Taxen rc.

In einem Briefe von Goſport den 7ten Februar wird geſagt, daß die Fregatte Venus ausgerüſtet werde, den Herzog von Cumberland im Frühjahr aus Italien zurückzubringen. [illegible] werde ſie commandiren.

Das Oſtindiſche Schif, der Graf von Sandwich, iſt von St. Helena und Bengalen glücklich in den Dünen zurück gekommen.

Die Oſtindiſche Compagnie hat bey der Wahl des General Claverings zum General en Chef ihrer Truppen in Oſtindien ausdrücklich bedungen, daß, wenn gedachter General, wie es heißt, zum General Gouverneur der Provinzen Bengalen, Bahar und Orixa, von der Regierung ernannt werden ſollte, ihre Ernennung zum General en Chef [illegible] ſeyn, und ein anderer von der Compagnie ernannt werden ſoll.

Nach Irrland iſt Befehl gegangen, verſchiedene Regimenter zum Einſchiffen nach America in Bereitſchaft zu halten.

Der Agent von Neu England, Doct. Franklin, hat ſich würklich und die Sache der Americaner vertheidigt.

Man ſagt, der Graf [illegible] werde mit [illegible] kommen.

Es ſind ſeit einigen Tagen viele Conferenzen mit den Oſtindiſchen, und mit auswärtigen Miniſtern gehalten worden.

Paris, den 11 Februar.

Bey der ſtarken Kälte zu Anfang dieſes Monaths häufte ſich das Eis ungewöhnlich ſtark in unſerm Fluß, und es ſind bey der Gelegenheit 45 Kohlenſchiffe verunglückt.

Wien, den 12 Februar.

Ihro K. K. A. Majeſtät haben die durch Abgehung des Herrn Grafen von Pergen in Erledigung gediehene Gubernatorsſtelle der Königreiche Gallicien und Lodomirien dem Herrn Generalen der Cavallerie, Graf Haddick, dergeſtalt zu verleihen allergnädigſt geruhet; daß derſelbe nebſt dem bereits alldort aufhabenden Generalmilitärobercommando auch hinfüro das Präſidium bey der daſigen Landesſtelle zu führen haben ſoll; in Folge dieſer allermildeſten Reſolution hat derſelbe auch den 24ſten v. M. von dem Gubernio, den 1ſten dieſes darauf aber von dem Tribunalsgericht in Lemberg wirklich Beſitz genommen.

Von der Donau hat man, daß Haſſan Baſſa ſeine Truppen längſt der Donau verlegt habe, und bis dato noch an keine Unternehmung denke. Die Ruſſen haben ſtarke Beſatzung in Giurgewo und Jalomicza.

Vor einigen Tagen ſtarb hier Hr. Ferner von Fernau, Hofrath und Kayſerl. Reichs-Hofrath Agent, in einem Alter von 76 Jahren.

Dresden, den 13 Februar.

Am 10ten dieſes hat der hier ſubſiſtirende Chur-Pfälziſche Geſandte, Herr Baron von Hallberg, abſeiten ſeines Hofes, auch des Herrn Pfalzgrafens beym

Maria, Carl Auguſt, für vorermeldeten Prinzen, um die Prinzeßin Amalien, in einer feyerlichen Audienz, wozu er in einem Churfürſtl. Staatswagen eingeholt worden, die feyerliche Anwerbung gethan und hierauf die Einwilligung erhalten.

Geſtern, am 12ten dieſes, traf der Herr Pfalzgraf über Freyberg, früh um 10 Uhr, in Begleitung des Chur Pfälziſchen Herrn Generals, Grafen von Pappenheim, und des Chur Pfälziſchen Herrn Kammerherrn, Freyherrn von Dürkheim, hier ein, und legte ſogleich bey ſämmtlichen Ihro Churfürſtl. Durchl., der verwittibten Frau Churfürſtin welche eben zu der Durchlauchtigſten Braut [illegible], auch bey ſämmtlich übrigen höchſten Herrſchaften des Churhauſes Beſuch ab, worauf noch ſelbigen Tages Abends gegen 7 Uhr die Trauung des hohen Paars in der Churfürſtl. Capelle auf dem Schloſſe, ohne öffentliche Ceremonien, vollzogen ward, ſo wie auch, nach vollbrachtem Acte, die höchſten Herrſchaften en famille ſpeiſeten. In der Stille aber hatte der [illegible] Herr Bräutigam, welcher an dieſem Tage den [illegible] zum erſtenmale angelegt hatte, eine ſehr wohl [illegible] Frau in dem Hotel de Saxe [illegible]. Heute am 13ten dieſes, wurd wegen der vollzogenen Vermählung das Te Deum Laudamus in ſämmtlichen Kirchen hieſelbſt, unter Löſung der Canonen und dreymaligem Mousqueterie Salve, geſungen. Der Hof iſt en Gala und hat bey den Neuvermählten die unterthänigen Glückwünſche abgeſtattet. Mittags ſpeiſet die ganze höchſte Churfürſtl. Familie mit den Neuvermählten öffentlich, und zugleich giebt der Herr Cabinets Miniſter, Graf von Sacken, den auswärtigen Miniſtern und den Vornehmſten des Hofes ein großes Repas. Abends iſt Ball paré bey Hofe.

Büdingen, den 11 Februar.

Den 8ten iſt die Fürſtin von Anhalt Pleſſe, eine Schweſter unſerer regierenden Gräfin, hier von einer Prinzeßin entbunden worden, die bey der Taufe den Nahmen Chriſtine erhalten hat.

Berlin, den 17 Februar.

Der König hat geruhet dem Maler, Hrn. Calau, Erfinder der Puniſchen Wachsmalereyen, 6 Stücke abzukaufen, um ſie in der großen Bildergallerie aufſtellen laſſen.

Der Rußiſchkayſerliche Major, Herr von Merdvineff, von der Flotte aus dem Archipelagus kommend, iſt hier als Courier nach Petersburg durchgegangen.

Seit der Nachricht von dem Tode des Großſultans Muſtapha III. erwartet man bald Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken. Der itzige Sultan Abdoha ſoll ein ſehr friedliebender Mann ſeyn. Er iſt 45 Jahr alt, und ein großer Liebhaber und Kenner der Medicin.

In der Rotterdammer Courant wird aus Privatbriefen von Wien gemeldet, daß in Belgrad die Peſt regiere, und daß in dem Kayſerl. Königl. Contumazhauſe zu Semlin einige [illegible] daran geſtorben wären, und man deswegen das Haus beſetzt, und den ganzen Kayſerl. Königl. Cordon an der Save verſtärkt habe, aber die neueſten Wiener Briefe vom 12ten dieſes melden kein Wort davon.

Nach einigen Briefen aus Petersburg wäre der Geheime Rath und Präſident Böhmer vom Senat ſuſpendirt worden.

Florenz. Der Kupferſtecher Stefano Mulinari wird [illegible] Kupferſtiche nach den ſchönſten Originalen der Großherzogl. Gallerie herausgeben. Der Pränumerationspreiß iſt auf 10 [illegible] 2 Zechinen, und kann man ſich an ihn ſelbſt oder an die Kaufleute Allegrini Piſoni und Compagnie wenden.

Das Päbſtliche Muſeum iſt neulich wieder durch eine [illegible] Joſephs und [illegible] von dem berühmten Perugino vermehrt worden. Das Stück iſt in der Johannes Capelle zu Perugia geweſen.

Das Porträt.

„Erſte Erzählung."

Von Knellers, ihres Freundes, Hand
Sollt Emma ihr Porträt empfangen.
Ihr Karl, der bey dem Mahler ſtand,
Sah aufs Palet mit kindiſchem Verlangen
Und forſchete ohne Unterlaß:
Warum iſt dies und warum das?
Er ſah den Grundriß kaum entſtehen:
So glaubt er ſchon der Mutter Bild zu ſehen,
Und lauerte bey jedem Strich,
Ob es nun der Mama nicht glich.
Groß war des Knaben Misvergnügen,
Er ſah, ſo oft er ſah, umſonſt,
Vergeblich war des Malers Kunſt,
Kein Strich glich ſeiner Mutter Zügen.
Der Meiſter löſcht' und wiſcht' und zog bald hin,
bald her,
Doch was er zog, ſchien Karl ein Ungefähr,
Bis endlich Karlchen müd' es alles eitel glaubet,
Den Maler malen ließ und ſich ſein Spiel erlaubet.

* * *

Der Nebenzwecke Schwall führt Gott auf dunkeln Wegen
Nur Einem großen Zweck entgegen

Und nach der Weisen Zahl und nach Verlauf der Zeit
Erlangt der erst im Schooß der Ewigkeit
Die endliche Vollkommenheit.
Allein der Mann der Welt, der nur die bunte
Sphäre,
In der er [illegible], übersieht,
Wenn [illegible] sich [illegible] und Denken sieht,
Glaubt ganz bequem, wie Karl, es wäre
Der Gang der Welt ein Werk vom Ungefähr,
Vom blinden Glücke, das ihn trägt.

Das Portrait.

„Zweyte Erzählung.“

So gieng es bis nach wenig Tagen,
Da bot es Fritz, Karls älterer Bruder, ein:
Verschiedene Farben aufzutragen,
Darf man nicht eben Künstler seyn,
Ich will es aufzumalen wagen.
Ich [illegible] manches Blatt und manche Farbe sehn,
Es wird Mama schon ähnlich seyn.
Voll Hoffnung, daß Mama wird alles schenken,
Wenn Fritz ihr ihr Portrait gebracht,
Voll von dem schwachen Geiz, der mit dem Trieb
zu denken,
In jeder kleinen Brust erwacht,
Ward mancher schöne Zug gemacht,
Fleiß, Stunden und Pastel verschwendet
Und so das feine Stück vollendet,
Das, war es gleich der Mutter Bildniß nicht,
So war es doch ein bunt Gesicht.

* * *

Der Ganzen Riß hat uns der Herr versteckt
Und nur so viel dem Sterblichen entdecket,
Als nöthig iſt, ihn groß und gut zu sehn.
Allein, was ihm geziemt, ihm vorzudenken,
Und was geschah und künftig soll geschehn
Zu Theorien einzulenken
Iſt manches Weisen Kunſt. An Witz und Kühnheit
reich
Iſt sein schön bunt Syſtem: allein nicht gleich.
Den ganzen Plan der Gottheit zu ergründen
Muß man der Gottheit nahe seyn.
Doch ihre Wege schön zu finden,
Was braucht man sonſt, als Mensch zu seyn,
Als Mensch, den seine Welt gnug Zweck und Weis-
heit lehret,
Und der, wo's dunkel iſt, auch Gott im Dunkel
ehret?

G——r der Aeltere.

Bey der außerordentlich [illegible] guten Ordnung und den vorgeschriebenen Solennitäten vollzogenen [illegible] Ziehung der [illegible] Hochfürſtl. Hessen-Casselschen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie sind die Nummern:

20. 14. 9. 63. 18.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die [illegible] Ziehung geschiehet Mittwochens den [illegible] März, und sofort von 3 zu 3 Wochen. Cassel, den [illegible] Februar, 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Hessen-Casselschen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Die Collecte zur [illegible] Ziehung der Zahlen-Lotterie wird den [illegible] Februar als am Ziehung Tage Abends um [illegible] Uhr im General Comtoir bey Brandhard geschlossen, und [illegible] sowohl im General Comtoir, als auch bey denen [illegible] Herrn Collecteurs [illegible] Einsätze machen und der prompten Bezahlung versichert seyn. Diejenigen welche eine Collecte zu übernehmen belieben, können sich im General Comtoir melden, und mit [illegible] versehen werden.

Herzogl. General-Direction.

Die Ziehung der 1ſten Claſſe der Herzogl. Braunschweigischen 20ſten Waysenhaus Lotterie wird den 9ten May dieses Jahres ohnfehlbar vor sich gehen. Diese Lotterie beſteht aus 6 Claſſen, wovon die vorzüglichſten Gewinne:

1te Claſſe	à Rthlr.	1000, 400, 200, u. 100	Rthlr.
2te	-	1200, 1000, 400, u. 100	-
3te	-	1500, 1000, 400, u. 100	-
4te	-	2000, 1000, 400, u. 100	-
5te	-	2500, 1000, 400, u. 100	-
6te	-	15,000, 6000, 3000, 1500,	
-	-	1000, und 100	Rthlr.

Biß auf der äuſſerſten Schlußzeit sind bey mir Looſe zu haben, wer auch von dieser wohl eingerichteten Lotterie eine Collecte übernehmen will, kan sich bey mir melden. Hamburg, den 19ten Februar 1774.

Brandhard.

In der angenehmen Allee nach der Rabe iſt ein kleines Sommerhaus zur Miete; der Schlüſſel davon iſt bey Herr Hagedorn, auf der Rabe.

Von dieser Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; sie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweise, einzeln aber in der Tramburgischen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 31.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 23ten Februar.

Warſchau, den 12 Februar.

Vorgeſtern iſt der K. K. Geſandte, Baron von Rewiczky, mit dem von dem Kayſer ihm ertheilten Ungariſchen Stephans Orden von unſerm Könige inveſtirt worden.

Man hat an der Netze eine feine Porcellain Erde gefunden, die nach Berlin gebracht wird, auch einen guten Thon zu den Schmelzöfen bey Eiſenwerken.

Da nun die Gränzen zwiſchen Pohlen und den benachbarten Mächten beſtimmt werden ſollen, ſo iſt die dazu ernannte Commiſſion beſchäftigt, in den Archiven der Republik alle Documente und Papiere aufzuſuchen, dadurch in Anſehung der Gränzen einer jeden Provinz ſicherer Unterricht erhalten werden kann. Dieſe Sache wird gewiß noch viele Schwierigkeiten finden, doch wäre ſie vielleicht beſſer gleich zu Anfang, als die 3 Höfe ihre Anſprüche bekannt machten, erörtert worden.

Von den Urſachen, warum der General Konarsky arretirt worden iſt, wird verſchiedentlich geſprochen. Einige ſagen, die Klagen der Armee, die ſeit vielen Jahren keinen Sold erhalten, hätten dazu beygetragen, andre aber, der Entſchluß des Generals der Barer Conföderation nicht zu entſagen. Es wird ſtrenge gegen die Glieder dieſer Conföderation verfahren werden, und bey dieſer Gelegenheit iſt die Feindſchaft zwiſchen den Pohlniſchen Familien, die ſchon ſo viel Unglück angerichtet hat, nicht unthätig.

Als am 28ſten des vergangenen Monats in der Verſammlung des Reichstages von dem Conföderations-Marſchall der Vorſchlag gethan ward, den Reichstag weiter hinauszuſetzen, und die Delegation zu prorogiren; ſo redete der Herr Drakzewsky, einer der Landbothen der Weywodſchaft Cracau, mit vielem Nachdruck darüber. Er nahm das Project der Prorogation an, weil man es für nothwendig hielt; doch mit der Bedingung, 1) daß die Miniſter der fremden Höfe den Ständen völlige Freyheit ließen, über die Artikel, welche die Regierungsform u. andere ähnliche Gegenſtände betreffen, zu tractiren; 2) daß die beſagten Miniſter mit den Ständen durch Noten, die zur Kenntniß eines jeden Deputirten kämen, tractiren, worauf durch authentiſche Noten, von deren Inhalt ein jeder Deputirter ebenfalls völlige Kenntniß haben ſollte, müßte geantwortet werden; 3) daß die Delegation ſich in keine beſondere Affairen einließe, die zum Juſtiz Tribunal gehörten, wenn ſie ſich bisher vergeſſen, da die Zeit ihrer Dauer nur der öffentlichen Sache, mit Ausſchließung aller andern, hätte gewidmet ſeyn ſollen. Endlich declarirte er, daß, wenn man ihm nicht dieſe Bedingungen garantirte, er die Conföderation verlaſſen, und wieder alles, was vorgegangen, [illegible], und vorgehen werde, proteſtiren würde. Dieſer [illegible] wurde durch 36 Stimmen gegen 4 [illegible] unterſtützt. Die Senatores waren wiederſpruchs [illegible]; worauf dieſe auch ſtatt fand u. der Reichstag [illegible] ward.

Mayland, den 5 Februar.

Im December vorigen Jahrs iſt der erſte Termin des Abtrags der von dieſem Hofe 1763 aufgenommenen 5000000 fl. fällig geweſen, und es ſind einem hieſigen Banquier 125000 fl. zur Aufzahlung remittirt worden.

Die Stadt Venedig verliehret an den von den Ruſſen weggenommenen 5 venetianiſchen Kauffartheyſchiffen 150000 Dukaten.

Aus Italien, den 5 Februar.

Die Regenten und [illegible] von Palermo haben nicht nur beym König um Verzeihung des Aufruhrs wegen gebeten, ſondern auch um die [illegible] des Marquis von Fogliani, nach Meſſina geſchickt, und ihn erbeten, nach Palermo zurückzukommen, um die [illegible] ihres Landes über das [illegible].

[illegible] nach einigen Nachrichten, mit ſeinen Truppen in Palermo freundlich empfangen worden, nach andern aber, mit Waffen in der Hand.

Dem Vernehmen nach ſoll der Infant Herzog von Parma künftig jemand aus ſeinen Staaten zum Cardinal vorſchlagen können.

Der Abt Comolli iſt in Rom ohne alle Ceremonien durch 4 Sclaven zur Erde beſtattet worden.

Wie wenig einige von dem aufgehobenen Orden ihr Schickſal verſchmerzen können, kann man aus folgender Anecdote ſehen. Der Pabſt iſt bekanntlich vom Franciſcaner Orden, und da iſt dem Erzbiſchof von Wien, dem Cardinal Migazzi, ein Suppreßionsbreve dieſes Ordens von Rom aus zugeſchickt worden, in aller Form abgefaßt, und mit dem Päbſtl. Siegel verſiegelt. Wenn man den Erfinder und Thäter dieſes Betrugs ausfündig machen ſollte, möchte er ſeinen Frevel theuer bezahlen müſſen.

Venedig, den 5 Februar.

Dieſer Tagen iſt der Graf Demetrio Mocenigo auf öffentlichen Befehl von Venedig den Rußiſchen Schiffen in Corfu überliefert worden. Sein Arreſt war mit der Bedingung beſchloſſen, daß er wieder ausgeliefert werden ſollte, wenn es verlangt würde, und er hatte ſeine Uniform an, als er in Verhaft genommen ward.

Paris, den 14 Februar.

Das Kriegshoſpital zu Metz, eines der prächtigſten Gebäude in Europa, iſt faſt ganz in Aſche gelegt worden; doch ſind keine Menſchen dabey ums Leben gekommen, weil man die Kranken ſogleich in die Caſernen gebracht hat. Durch dieſen unglücklichen Brand ſind unter andern auch 1500 Sack Mehl verbrannt.

Das Parlement von Rennes hat [illegible] pour les Journaux politiques ou Gazette des Gazettes des mois Octobre, Novembre & Decembre 1773 verurtheilt, öffentlich zerriſſen und verbrannt zu werden.

Bey dem Unglück mit den [illegible] ſind keine Menſchen ums Leben gekommen; der Schaden für die Handlung beträgt aber über 3000 Livres.

Man hat noch eine feine Anecdote von Jean Reberon aus Antibes zu melden. Er hatte zu Antibes ein kleines Haus, und das traf bey der Belagerung im Jahr 1746 eine Bombe und ſetzte es in Feuer. Jean Reberon, dem dies ganzer Reichthum das Haus war, [illegible], ſahe eine Zeit und ſagte: mag doch verbrennen, wenn nur mein König mein Herr bleibt. Das Bon Mot kam zwar [illegible], es kam aber nicht außer Antibes, bis Hr. Moutpon, Intendant, im Jahr 1773 dieſe Sache auf ſeiner Reiſe in Antibes erfuhr. Der Intendant meldete es dem Abt Terray und der Abt Terray dem König, und der König hat dem Jean Reberon ein ſchönes feſtes Haus bauen laſſen.

London, den 15 Februar.

Vorigen Donnerſtag iſt der Graf Thomas Fauconberg, auf ſeinem Gute Newburgh in York, geſtorben.

Seit die Brauer aufhören zu brauen, iſt der Hopfen 20 pro Cent gefallen, und man meint, daß er in Zeit von einem Monath nicht über 4 Pf. koſten werde.

Vorgeſtern fand ſich ein Chef von den Mohawks Indianern bey der Cour zu St. James ein, und überreichte dem König eine Bittſchrift. Er ſchien in ſehr armſeligen Umſtänden zu ſeyn, und es iſt Befehl gegeben, ihn mit allen Nothwendigkeiten zu verſehen.

Geſtern ſind wieder Depechen aus den Colonien angekommen, und der Graf Dartmouth hat eine Conferenz mit dem Könige gehabt. Heute wird im Oberhauſe in der Sache, über das Eigenthum des Schriftſtellers und Verlegers und über das Nachdrucken, geurtheilt.

Wilkes ſoll ſich heute im Unterhauſe eingefunden haben ſeinen Eid zu nehmen, er ſoll aber abgewieſen worden ſeyn.

Geſtern iſt im Unterhauſe über ein Pasquill in einer hieſigen Zeitung gehandelt und viel geſtritten worden.

In Cornwall iſt ein junger Menſch von 15 Jahren, der ſich in Herr Gurneys Abbreviatur Schreiberey ſo ſehr geübt hat, daß er in 45 Stunden das ganze neue Teſtament abſchreiben kann.

Schweidnitz, den 10 Februar.

Den 7ten dieſes, des Abends, hatten wir hier einen fürchterlichen Sturm mit Schloßen, Schneegeſtöber, Donner und Blitz. Der Thurm der hieſigen Jeſuiter-Kirche ward durch einen Blitz getroffen; das Feuer aber bald wieder gedämpfet.

Copenhagen, den 15 Januar.

Der König hat den Hrn. Kammerherrn von Holten, Amtmann über Hütten und den Schleswigſchen Dom-Capitels Diſtrict, zum Amtmann über die Aemter Rheinbeck und Trittau ernannt.

Der Obriſte von der Infanterie, Herr von Holſen, iſt zu Haderslebe(n) geſtorben.

Berlin, den 17 Februar.

Der König hat den bisher bey der Märkiſchen Commerzdeputation geſtandenen Director, Herrn Keſſel, zum Geheimen Ober Finanzrath bey dem Departement des würklichen Geheimen Etats Kriegs- und dirigirenden Miniſters, Freyherrn von Schulenburg, zu ernennen, und deſſen Stelle aber den bisherigen Magdeburgiſchen Kammerdirector, Herrn von Lebdur, in eben der Qualität bey gedachter Commerzdeputation wieder zu beſetzen, und den Neumärkiſchen Kriegs- und Domainenrath, Herrn Baron von Pork, hinwiederum zum Director bey der Kriegs- und Domainenkammer des Herzogthums Magdeburg und damit combinirten Deputationen zu beſtellen, geruhet.

Haag, den 15 Februar.

Geſtern abend gegen 11 Uhr iſt die Prinzeßin von Oranien von einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden, und befindet ſich wohl. Der Kammerdiener Radich iſt abgeſchickt worden, dieſe Nachricht nach Berlin zu bringen, und auch an den Hof von Braunſchweig.

Man hört hier noch immer von Herſtellung der Jeſuiten in Frankreich ſprechen; vermuthlich kommt dies Gerede von Freunden der Jeſuiten her, die das ſchon als wahr erzählen, was ſie wünſchen.

Am Buß und Bet Tage iſt hier in den reformirten Niederländiſ. Kirchen geſamlet worden, 4[illegible]9; in Rotterdam, 5092; in Uetrecht, 6188; in Dordrecht, 7835; in Amſterdam, 18330 Fl. ꝛc.

Niederrhein, den 16 Februar.

Weil der Berliner Hof darauf beſteht, daß die Flüſſe und Dämme ausgebeſſert werden, ſo haben die Stände von Geldern endlich beſchloſſen, bey Arnheim einen neuen Canal für die Yſſel zu graben.

Hamburg, den 21 Februar.

Geſtern iſt der Schwediſche General, Freyherr von Körner, aus Stockholm hier angekommen, und wird ſeine Reiſe in einigen Tagen nach Eutin fortſetzen.

In einigen Briefen aus Italien wird geſagt, daß ein Herr Lorgi in Rom das Geheimnuß erfunden habe, den Mercurium ſo aufzulöſen, daß er ſich mit Brunnwaſſer vermiſcht und dem Waſſer weder Geſchmack noch Farbe giebt. Herr Lorgi ſoll damit bey alten Leuten u. Kindern gute Curen thun, welches ſeine Landsleute weniger als die Erfindung ſelbſt in Zweifel ziehen.

Gelehrte Sachen.

Romeo e Giulia, Dramma per Muſica in 2 atti, per S. A. S. Monſignore Il Principe Ereditario di Brunswik, compoſto dal Sanſeverino. In Berlino per la Vedova di Giorgio Ludovico Winter, 1773.

Wir tragen kein Bedenken, dieſe Oper den Opern Metaſtaſios an die Seite zu ſetzen.

Der Plan iſt ſimpel, neu, ohne Unwahrſcheinlichkeiten. Der Gang der Handlung natürlich. Die Sprache wahr und ſchön, einige kleine Flecken ausgenommen, die ſich leicht wegſtreichen laſſen. Nur drey Perſonen handeln, Romeo, Julie und Benvoglio. Erſt iſt die Scene beym Benvoglio, u. nachher auf dem Kirchhofe. Romeo, den der Fürſt verbannt hat, nimmt von Julie Abſchied. Benvoglio giebt ihr den Schlaftrunk. Romeo kommt zum Grabmahle, und will Gift nehmen. Benvoglio ſagt ihm, daß ſie leben werde, und entfernt ſich. Julie erwacht und findet den Romeo. Benvoglio hatte unterdeſſen den Eltern der Julie verſprechen, ihnen ihre Tochter wieder zu ſchenken, wenn ſie ſie dem Romeo geben wollten. Sie hatten ihm das geſchworen, und Benvoglio kündigt den Geliebten ihre Glückſeligkeit an.

Die Arien ſind voll Empfindung und Harmonie, ohne Tiraden und Spiele des Witzes, und wenn ſie ein Gleichniß enthalten, ſo iſt es, nicht bunt ausgemahlt, nur angedeutet. Zum Exempel folgende Arie von Julien, wie ſie den Trank genommen hat:

Care, adorabili
Ombre di morte
Da Voi per Sorgere
Vedrà mia Sorte
Il Dì più candido,
Il più ſeren!

Deſta già Sembrami
Sco gere il mio
Idolo, rendermi
Le Braccia, ed io
Dir: Vive Giulia!
E TUA, mio Ben.

Und dieſe vom Romeo, wie er ſich vergiften will:

Son pur tuo, bell' angiolino,
Nelle tombe s'in contorne;
Se negar mi volle morte,
Di morirti (oh Dio!) nel Sen!
Giulia aſpetta. In cielo io voglio
Teco entrar' pur tuo Seguace;
E nel cielo almeno in pace
Teco unirmi, amato ben!

Das Abſchiedsduett gefällt uns nicht. Die Liebenden könnten beym Abſchiede nicht ſo ſprechen:

Romeo. Per quel, ch' or ſplende in cielo,
Del Sol germano Lume,
Giuro, che a te, mio nume,
Sempre ſarò fedel.
Giulia. Oh Dio! Quel mai dal cielo
Chiami Spergiuro nume!
Quel, che nel vario Lume
Fu ſempre un infidel! &c.

Romeo kann auch bey dem Grabe der Julie nicht ſo kalt ſprechen, als Cantiocine ihn ſprechen läßt:

Barbare Stelle, ingrate!
Coſì dunque ſpietate
Dar Voi poteſte morte
Alla cara mia vita, e coll' influſſo
Il più crudel' voleſte,
Sul fiorir, aduggiar' membra ſì belle? &c.

Doch dergleichen Stellen ſind ſelten. Wie ſehr halten die vielen vortreflichen dafür ſchadlos!

Wieder den Plan möchte man einwenden, daß Benvoglio ſeinen Einfall dem Romeo gleich hätte entdecken können, und entdecken müſſen. Indeſſen konnte Benvoglios Abſicht ſeyn, Romeos Freude, durch eine kurze Trennung, zu erhöhn, und ſo nach wäre dies kein Fehler des Plans. Etwas Unachtſamkeit kann man, dem guten Benvoglio, in ſeiner Situation, wohl verzeihn.

Würde das Stück aber nicht gewinnen, wenn Romeo und Julie in Kapellets Hauſe Abſchied nähmen, wenn denn Benvoglio beyden ſeinen Plan entdeckte? Julie müßte, ohne zu denken: Foſſe un veleno
In quel vaſo riſtagna,
trinken, denn Sie kann nichts ärgers, als den Tod fürchten. Romeo, der, mehr als den Tod, das Leben ohne Julien, fürchten muß, kann das denken. Aber nur, um auch zu denken: delitto
Sarebbe il paventarlo
Dall' amico fedel'.

Nun denke man ſich Romeo bey dem Grabmahle Juliens. Die Stunde, da ſie erwachen ſollte, iſt vorbey. Benvoglio erſcheint nicht — welche Situation! — Dann erwacht Julie in den Armen ihres Geliebten, und Benvoglio hat die Einwilligung des Kapellet, in die Verbindung Juliens mit Romeo, erhalten.

Der Erbprinz von Braunſchweig hat dem Dichter die Idee zu dieſem Drama gegeben, und Ihm widmet er es. Nicht dem Helden, den nur ein Homer ſingen kann, ſondern dem Fürſten, der die Liebe und die Ehre ſeines Volks iſt, und der den Oelzweig mit Epheu und Lorbeern umwindet.

G.

== 26. A. 6. ==

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 5/16	ß. p. D. 4. v. 33 ß	} k. Sicht
dito —	33¼ uſo	——	
Paris	25⅜	ß Bco p. Cr.	} 2 Woch.
Bourdeaux	25 5/16	ß Bco p. Cr.	} 2 Mona
London	34 ß 3½ ß. br.	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45⅝ —	gr. p. Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	5⅞	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅞		
Coppenhagen Cour.			} 2 M. dato
dito	—		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27½ a ¾	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	43⅞		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9¾ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8⅓ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4¼ ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4¼ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7⅜ ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——	——

No. 32.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Im 1774

Freytags, den 25ſten Februar.

Livorno, den 4 Februar.

Vorgeſtern kam hier ein Rußiſcher Officier als Courier von Petersburg an, mit Depeſchen an den Admiral Spiritow, darin die Kayſerin, wie die Sage hier iſt, dieſem Admiral Erlaſſung von ſeinem bisherigen Poſten bewilligt, und den Hrn. Germanow, einen Ruſſen, zum Vice-Admiral der Flotte ernennt.

Briefe von Marocco melden, daß den 12ten Nov. a. p. einer der erſten Miniſter des Kayſers als Ambaſſadeur nach Paris abgegangen ſey, von wo er an den Toſcaniſchen Hof gehen ſoll mit Aufträgen von der äuſſerſten Wichtigkeit.

Der berühmte Bandit Capra, der neulich noch 2 Volontairs und einen Officier getödtet hat, iſt dieſer Tagen von einer abgeſchickten Patrouille verfolgt, und in jenem Hauſe, dahin er ſich flüchtete, jämmerlich erſchoſſen worden.

D. Angelo Altieri iſt vom Pabſt zum Gouverneur von Benevento ernannt worden.

Neapel, den 1 Februar.

Heute hat der Franzöſiſche Ambaſſadeur mit groſſer Pracht die feyerliche Ceremonie, unſre 2te Prinzeſſin aus der Taufe zu heben, verrichtet, und Abends eine Soupée von 150 Couverts gegeben.

Die Regierung hat 1000 Unze auf die Entdeckung eines hier begangenen Mordes ausgeſetzt.

Die Einwohner von Palermo haben ſich in ihrem Schreiben an den Vicekönig erbeten, ihn, wenn er zurückkommen will, mit Triumpf und Freudengeſchrey einzuhohlen.

Mantua, den 4 Februar.

Die Kayſerin hat den Einwohnern in Nieder Mantua und ſonderlich im Lozzoleſiſchen Diſtrict, der ſeit einigen Jahren vom Ueberſchwemmungen gelitten haben, alle rückſtändige Abgaben gnädigſt erlaſſen.

Von Wien vernimt man, daß an der Reiſe Equipage des Kayſers fleißig gearbeitet werde, und daß Se. Majeſtät vielleicht auch eine Reiſe nach Flandern und Paris thun möchten.

Dem Vernehmen nach werden die Kayſerl. Königl. Regimenter Kiel, Preiß, und Baden, nach der Lombardey marſchiren.

Genua, den 2 Februar.

Geſtern kam hier der Königl. Däniſche nach Madrid beſtimmte Miniſter, der Herr von St. Saphorin, an.

Nach Briefen aus Marſeille iſt Baruth noch nicht übergegangen. Die Rußiſche Flotte im Archipelagus ſoll nach eben dieſen Briefen, aus 20 Schiffen, von er-

Linie und Fregatten, Schebecken, viele andre kleinere Fahrzeuge ungerechnet.

Florenz, den 7 Februar.

Der Herzog von Sachſen Teſchen hat dem jungen Erzherzog, bey dem er Gevatter geſtanden iſt, einen Diamant-Kopfſchmuck geſchenkt, und die Kayſerin Königin der Großherzogin ein Chocolade-Service von Gold.

Paris, den 15 Februar.

Der Herr von Chalotais, der bekanntlich ſeinen Exilierort ohne Königl. Erlaubniß verlaſſen, weil ihm ſeine Kinder daſelbſt geſtorben waren und er nicht länger bey ihrem Grabe ausdauern konnte, hat, auf eine von einer Anverwandtin des Königs überreichte Bittſchrift, Pardon erhalten und die Erlaubniß auf ſeinem Pallaſt zu leben, doch ohne ſich um irgend etwas, außer ſich ſelbſt und ſeinen Privatangelegenheiten, zu kümmern.

Verfolg von London, den 15 Februar.

Man hofft nun bald Entſcheidung in den Americaniſchen Colonien-Angelegenheiten, und zwar nicht über den Theezoll allein, ſondern über die Rechte und Privilegien der Colonien überhaupt, ſo daß man nicht wieder ähnliche Vorfälle zu befürchten hat. Die Colonien verlangen nämlich, daß nicht das Parlement von Großbritannien ſondern ſie ſelbſt nur ſich ſollen Taxen auflegen können. Dies nun würde entweder ſo geſchehen, daß die Parlementer zu den Colonien die Befugniß hätten, oder daß eine jede Colonie einen Repreſentant im Parlement von Großbritannien hätte, und ſolchergeſtalt wenigſtens ſelbſt zu den Taxen ihre Einwilligung gäbe. Es wird darauf ankommen, wie dieſe Sache im Parlement wird entſchieden werden.

Die Stadt Worceſter hat ſich neulich einen Repreſentanten im Parlement gewählt. Es gehen oft menſchliche Dinge bey dergleichen Wahlen vor, bey dieſer Wahl hat man aber ſo unvorſichtig gehandelt, daß es hat bewieſen werden können und wirklich bewieſen worden iſt, daß die Wahl um Geld geſchehen iſt. Der erwählte Repreſentant iſt alſo abgewieſen, und es wird eine neue Wahl gehalten werden.

Der Obriſt Monſon iſt von der Oſtindiſchen Compagnie zum eventuellen Nachfolger des General Claverings erwählt worden.

Den Brief in einer hieſigen Zeitung, der im Unterhauſe für ein Pasquil auf den Sprecher Norton erklähret worden iſt, hat ein gewiſſer Prediger Horn zu Brentford geſchrieben. Der Zeitungsverleger, ſo ſehr er ſich auch in die Hände des Hauſes und auf Gnade ergeben hat, iſt doch ins Gefängniß geſchickt worden, und zwar endlich nach dem ſo genannten Gatehouſe, nach dem man über das zu wählende Gefängniß lange geſtritten hatte, und der Prediger Horn iſt auf Morgen vors Hauß citirt. Man kann denken, daß eine Zeitung mit einem Briefe, den das Parlement für ein Pasquil erklähret, in London guten Abgang habe. Es ſind auch viele tauſend Stück abgedruckt worden, und doch meldet ein ander Blatt, daß gedachter Brief für die Liebhaber, die etwa mit der Zeitung nicht verſehen worden ſind, jetzo ſonder gedruckt à part zu haben ſey. Dies Avertiſſement iſt gewagt, und der Verleger des Blats, das darin es ſteht, wird gewiß viel Vortheil oder Schaden davon haben.

Copenhagen, den 15 Januar.

Der König hat den Miniſter und Oberhofmeiſter beym Kronprinzen, Herrn General von Eickſtedt, auf ſein Anſuchen von der Bedienung eines Oberſten u. Commandeurs über das 2te Seeländiſche Regiment Cavallerie in Gnaden entlaſſen, und dies Regiment dem Oberſten Baron von Rantzau anvertrauet.

Der Königl. Preußiſche Geſandte, Baron von Arnim, iſt von Berlin hier zurückgekommen.

Mans, den 5 Februar.

Vorigen Sonntag iſt ein Boot mit 58 Perſohnen auf der Sarthe umgeſchlagen, und 40 ſind davon ertrunken.

Wien, den 16 Februar.

Vorigen Sonnabend iſt der Graf von Pergen, vorhin Gubernator der Königreiche Gallizien und Lodomerien, von Lemberg hier angekommen.

Der H. R. R. Graf von Metternich Winneburg und Beilſtein iſt zum bevollmächtigten Geſandten an den beyden Churfürſtlichen Höfen, Trier und Cölln, auch Weſtphäliſchen Kreiſe, ernannt worden.

Im März wird der Hofkriegsraths-Präſident, Graf von Laſcy, hier zurückkommen. Man ſagt, daß dieſer Herr und noch 3 andre Herren, der Marcheſe Spinola, der Graf von Oettingen Wallenſtein und der Fürſt Lichnowsky, in den Reichsfürſten Stand erhoben worden ſind, und daß nächſtens einige Kayſerl. Königl. General Feldmarſchälle werden creirt werden. So ſagt man auch, daß ein Geſandter von Conſtantinopel erwartet werde.

Seit dem Tode des Sultans ſind die Siebenbürgiſchen Gränzen ſtark mit Truppen beſetzt worden.

Berlin, den 22 Februar.

Geſtern iſt der Admiral Baßballe nebſt dem Lieutenant von Fink hier von Petersburg über Königsberg eingetroffen.

Obgleich die Briefe von Liſſabon vor einiger Zeit gemeldet haben, daß der nach Marocco geſandte portugieſiſche Ambaſſadeur, Herr von Dyck, in Liſſabon glücklich und wohl zurückgekommen ſey, und ſeinen Auftrag in Marocco nach Wunſch ausgerichtet habe; ſo melden ſie doch nun, daß gedachter Ambaſſadeur gar nicht wieder gekommen ſondern in Marocco geblieben ſey, und daß nach ſeinem Tode der portugieſiſche Conſul in Marocco den Frieden mit dem Kayſer verlängert habe.

Briefe aus dem Haag melden, daß in Holland großer Ueberfluß an baarem Gelde ſey, und reiche Leute Noth haben ihr Geld unterzubringen.

Gelehrte Sachen.

Deux proverbes dramatiques, composés pour être représentés devant S. A. R. Mgr. le Prince Henri, frere du Roi. Berlin, imprimé chez George Jacques Decker, Imprimeur du Roi. 1774.

Ganz ohne alles Verdienſt! Erfindung und Dialog armſelig und ſchaal!

Das erſte Sprichwort heißt: [illegible] les gens coiffés. Der Plan deſſelben iſt: Ein Goldmacher betriegt einen Narren, und läuft davon.

Das zweyte Sprichwort heißt: Faire d'une pierre deux coups. Eine ſade Liebesintrigue. Der Liebhaber und ſein Lackey verkleiden ſich als Notarien, und bewegen den Vater der Geliebten, mit verſchloſſenen Augen, ein Papier zu unterſchreiben, unter dem Vorwande, daß dies das Mittel ſey, einen Schatz, den man ihm rauben wollte, zu behalten. Dies Papier iſt ein Contract, worin dem Liebhaber die Geliebte und das Haus gegeben wird. Die Geliebte iſt der Schatz, den man rauben wollte. Wie witzig! Wie unſinnig!

fg.

* * *

Vorgängige Nachricht von dem jetzund vollendeten Elementarwerke, durch C. W. Lohm, mit Wiſſen Baſedows. Berlin im Januar 1774.

Baſedow hat ſein Werk ſtrenger beurtheilt als das Publikum. Er hat die drey erſten Stücke des Elementarbuchs ganz umgearbeitet, und auf der Oſter-Meſſe erhalten wir das ganze Elementarwerk in vier Bänden, die franzöſiſche und lateiniſche Ueberſetzung davon und vom Methodenbuche, und 50 neue Kupfertafeln. Der erſte Theil des Methodenbuchs iſt unverändert.

Pränumeranten und Subſcribenten bezahlen den Ladenpreis des Werks. Was ſie bisher empfangen haben, wird ihnen, da es nun weniger brauchbar iſt, für den halben Preis angerechnet. Der Preis des ganzen Elementarwerks wird ungefähr 26 Reichsthaler ſeyn. Vielen wird dieſer Preis hoch dünken; doch iſt es ſehr wahr, daß die Klage über dieſen hohen Preis, wenigſtens in dem Munde derer, ſehr lächerlich ſey die weit größere Summen auf entbehrliche Ergetzlichkeiten wenden. Kinderreichen Familien, ſchlechtbeſoldeten Schulmännern und Hofmeiſtern, ſoll das Werk für einen geringern Preis überlaſſen werden, und dies wäre nicht möglich, wenn andre weniger bezahlten.

Bis zu Ende dieſes Jahrs bleibt die Subſcription offen. Die Subſcribenten haben keinen Vorzug im Preiſe, ſie bekommen aber die beſten Abdrücke der Kupfertafeln, und erſparen dem Verfaſſer den anſehnlichen Rabatt des Buchhandels.

In Hamburg wendet man ſich deswegen an den Herrn Profeſſor Möring.

Denjenigen, die es nun gereut, pränumerirt zu haben, wird das, was ſie empfangen haben, zum ganzen Ladenpreis angerechnet, und der Ueberſchuß zurückgegeben. Das iſt nicht ungerecht, aber die Drohung: daß dieſe Leute öffentlich als ſolche zur Schau geſtellt werden ſollen, die es für Pflicht und Ehre halten, das Werk zu misbilligen; dieſe, aufs gelindeſte geſagt, übereilte Drohung, wünſcht der Recenſent, aus Achtung für Baſedow, weg. Die Erwartung der Pränumeranten iſt übertroffen oder nicht erfüllt. Das Elementarwerk wird viel theurer als es werden ſollte. Wenn es nun unter den Pränumeranten einige giebt, denen ſchon die Pränumeration ſchwer geworden iſt, oder die in andre Verhältniſſe gekommen ſind, u. ſ. w. Warum ſollen dieſe guten Leute öffentlich beſchämt werden? Warum müſſen ſie durchaus Feinde des Elementarwerks ſeyn, es für Pflicht und Ehre halten, das Werk zu mißbilligen?

Der Recenſent iſt gewiß verſichert, daß Baſedow, wenn er die Sache reiflich nachdenkt, dieſe übereilte ſonderbare Drohung zurücknehmen werde. Er darf nicht befürchten, daß viele der Pränumeranten ihr Geld zurückfordern werden. Dafür bürgt ihm der Werth ſeines Buchs.

fg.

* * *

Modena. Nächſtens wird der 4te Band von dem Werk des Herzogl. Bibliothekar, Abt Tiraboſchi, über die Italiäniſche Litteratur, herauskommen. Es iſt dieſem würdigen Mann ein Logis in dem Herzoglichen Pallaſt angewieſen worden.

In Parma wird eine originale Italiäniſche Romanze "l Homo ingannato da ſe ſteſſo" in 2 Octavb. herauskommen. Der Subſcriptionspreis iſt 3 Paoli, der Ladenpreis 4.

Poetiſcher Winkel.

Grabſchrift.

Hier ruht und modert, Gott ſey gedankt!
Mein Weib, das immerdar gezankt.
O Leſer, geh ſchnell von hier,
Sonſt ſteht ſie auf und zankt mit Dir.

Avertiſſement.

Nachdem ſchon vor einiger Zeit die Compagnie unter der Firma, **Aaron Schönbach & Burmeſter**, getrennt und aufgehoben worden, und ich hiedurch meine Lotteriefabriquen für eigne Rechnung fortſetze, es auch ferner in Hamburg noch jemand giebt, der genau meinen Namen führt, ſonſt aber von mir, beſonders im Geſchäfte, unterſchieden iſt, indem er für Lotterien colligirt: ſo bitte ich meine Herren Correſpondenten, vieler unangenehmen Verwechſelungen halber, wenn ſie mich mit ihren Briefen beehren wollen, auf der Aufſchrift hinzuzufügen, [illegible] **wohnhaft am Holzdamm**, oder Lotteriedrucker.

Hamburg, den 25ſten Februar, 1774.

Nicolaus Burmeſter.

Die 52ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

90. 60. 44. 52. 9.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 53ſte Ziehung geſchiehet den 10ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 5te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 3ten März, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 2ten März feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von dem General Comptoir hieſelbſt bey dem Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem [illegible]. Altona, den 25ſten Februar 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 8ten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Streliziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neuſtrelitz wird den 25ſten Februar Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungstage den 1ſten März Nachmittags um 5 Uhr angenommen; bis dahin können die Liebhaber des Lottoſpiels bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche für dieſe in jedem Betracht ſoliden Zahlen-Lotterie eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich an das General Expeditions-Comtoir, hinter St. Petri belegen, melden, wo man ihnen mit allen erforderlichen an Handen gehen wird. Hamburg, den 24ſten Februar 1774.

Von General Comtoirs wegen
des Strelitzer Lotto.

Die Collecte zur 45ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 26. Febr. auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis den 4ten Merz als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 23ten Febr. 1774.

Branhard
General-Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 33.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Sonnabends, den 26ſten Februar.

Mietau, den 12 Februar.

Den 6ten iſt unſer Herzog wieder von hier nach Petersburg abgegangen, ſeine Vermählung zu vollziehen. Seine künftige Gemahlin, die Prinzeßin Juſupow, iſt eine jüngere Schweſter der Prinzeßin von Gallitzin.

Warſchau, den 16 Februar.

Herr Wielczewski, einer von den Delegirten der ſich weigerte den Ceſſions Tractat zu unterſchreiben, hat ſeit einiger Zeit beym Preußiſchen Miniſter Beſuch abgeſtattet.

Die Grafen Kraſinsky und Pac laſſen ſich durch ihre hieſigen Freunde negotiiren, und man meint, daß ſie nächſtens in ihr Vaterland wiederkehren werden.

Der weyland Kronſchenke, Hr. Czaky, der von den Ruſſen in Gefangenſchaft gehalten ward, iſt auf ſeinen Gütern angekommen. Die Ruſſen haben ihn ohne alle Bedingungen freygegeben.

Die Delegation hält fleißig Conferenzen, es hat aber noch nichts entſchieden werden können.

Vorigen Montag iſt die Vermählung des Kammerherrn von Liefland, Herr Zyberg, mit der Fräulein Tochter des Woywoden von Inowraclaw vollzogen worden. Die Vermählung des Krongroßfeldherrn wird aber vor Oſtern wohl nicht vollzogen werden.

Seit einiger Zeit werden hier in der Stadt verſchiedene gewaltſahme Diebſtähle, und Mordthaten begangen.

Herr Janozky, Bibliothekar der Zaluskiſchen Bibliothek, iſt wieder hergeſtellet.

Von der Donau hat man nichts neues. Es ſollen aber wieder 10000 Mann über Mohilow zur Armee marſchirt ſeyn.

In Briefen von Conſtantinopel wird gemeldet, daß an Zurüſtung zu einer neuen Unternehmung auf die Crimm ſtark gearbeitet werde, und daß Dewlet Guerey ſich große Hofnung mache, diesmal mehr auszurichten, als er das vorigemahl ausgerichtet hat.

Rom, den 4 Februar.

Der Pabſt iſt entſchloſſen in der Provinz Romagna 2 Preſidenten Stellen zu errichten, eine zu Ravenna und die andre zu Rimini, und Cardinäle damit zu beehren.

Der Abt Comolli iſt eigentlich am kalten Brand geſtorben. Bey ſeinem Begräbniß war weder Kreuz noch Prieſter, ſondern 4 Träger trugen ſeine Leiche und 4 Soldaten eſcortirten. Der Abt Benincaſa liegt auch auf der Engelsburg ohne Hofnung. Der wes'und Beicht und Bibliothekar des Herzogs von Modena, Abt Zaccaria, iſt auf Anrathen guter Freunde heimlich von hier gegangen. Man hat in den Beinkleidern des Camolli 200 Zechinen gefunden.

Der Pabſt hat Hrn. Palmieri zum Prälaten a Latere für Spanien ernennet, und dürfte ihn bald zum Cardinal creiren.

Von Ancona hat man, daß den dortigen [illegible] Jeſuiten, jedem eine Penſion von 48 Scudi angewieſen worden, und von Macerata, daß aus der Ort umliegenden Landſchaft kein Getraide darf ausgeführet werden.

Der nach Portugal beſtimmte Mannwar Schiff, Mont Bald, iſt vor dem Hafen von Genua in großer Gefahr geweſen. Das Schiff, das ihn nach Liſſabon bringen ſollte, war kaum ausgelaufen als ein ſo heftiger Sturm aufkam, daß der Schiffer das Schiff nicht regieren konnte, und es wieder ein Holländiſches Fahrzeug geworfen, und beſchädigt ward. Den folgenden Tag gieng der Mannwar endlich doch wieder in See.

Bordeaux, den 1 Februar.

Auch bey uns, in Frankreich, hat es nicht an Leuten gefehlt, welche den Orden der Freymäurer zu ihren eigenen Privatabſichten zu gebrauchen trachteten, und daher gerne die Vorzüge des Hochw. Großmeiſterthums verewigt hätten. Allein ihre unlautern Abſichten ſind dadurch vereitelt, daß der Herzog von Chartres ſich die Wahl der edlern und größern Anzahl von Freymäurern gefallen laſſen, und die Stelle eines Großmeiſters der Freymäurer in Frankreich angenommen haben, welche Würde ſeit dem Tode des Herzogs von Clermont niemand bekleidet hatte; und am 26ſten des vorigen Monaths feyerte die hieſige Loge de l'Amitié das Inſtallations Feſt, mit einem Concert, worinnen eine Cantate aufgeführet ward. Text und Compoſition waren von dem Bruder F**. (Wir werden die Worte, die uns von freundſchaftlicher Hand gegeben ſind, den würdigen Herren Freymäurern in Deutſchland in einem der nächſten Stücke mittheilen.) Denſelben Abend gab die Loge eine prächtige Mahlzeit, wobey allein an Damen 140 zugegen waren. Hierauf folgte ein Ball, der bis den andern Morgen um 4 Uhr dauerte.

Paris, den 15 Februar.

Der Herr von Voltaire hat dem Baron d'Eſpagne über ſeine Geſchichte des Marſchalls von Sachſen einen Compliment Brief geſchrieben. Der alte Herr ſagt darin unter andern, daß er zwar kein Soldat ſey, aber doch die in der Geſchichte enthaltene Lections für einen Officier ſehr genutzt habe.

Die Gräfin von Harcourt läßt ihrem verſtorbenen Gemahl von dem berühmten Herrn le Moine ein Monument ſetzen. Der Graf iſt ſchon 5 Jahre todt, und die Gräfin iſt noch untröſtlich über ihn. Sie hat den ſeligen Grafen in Lebensgröße, in Wachs poußirt und in einem Schlafrock, neben ihrem Bette ſitzen, und weint oft halbe Tage und Nächte vor ihm. Dieſes Denkmal der Gräfin fällt ſehr auf, da die Damen gewöhnlich ihre Männer ſchon vergeſſen haben, ehe dieſe noch geſtorben ſind.

Man erwartet hier nächſtens den General Luckner von Hamburg.

Es heißt für ganz gewiß, daß in Spanien alle Orden bis auf die Franciſcaner, Auguſtiner, Benedictiner und Dominicaner ſollen aufgehoben werden.

Aus den Briefen von London, den 19 Feb.

Wilkes hat ſich vorigen Dienſtag wirklich in Geſellſchaft Freeholder von Middleſex beym Unterhauſe eingefunden um ſeinen Eid abzulegen. Der Canzler hat ihm aber geantwortet, daß er zuvor ſein Certificat vorzeigen müſſe, und da Wilkes das nicht vorzeigen konnte iſt er wieder zu Hauſe gegangen.

In der Zeitung von Neu-York iſt bekannt gemacht worden, daß die Colonie dem Gouverneur kein neues Haus weiter bauen will, weil die Gouverneurs ihr ganz unabhängig von den Colonien wären.

Vorgeſtern iſt der Proceß [illegible] im Unterhauſe wieder vorgenommen, und Mr. Horne iſt in Arreſt gebracht worden. Wilkes iſt bekanntlich ſein alter Feind, und trinkt ihn Mittag und Abend: Viele Bulls die Rechte des Volks zu verfechten und wenig Hörner ſie zu zerſtoßen.

Die Wahl zu Worceſter wird allem Anſehn nach noch einige Weitläuftigkeit veranlaſſen.

Stockholm, den 15 Februar.

Der König hat den Hofgerichts Rath Carl Heinrich Bergenſchild, zum Vice Präſidenten in dem Kön. und Reichs Schwediſchen Hofgerichte verordnet.

Am Donnerſtage ſind die beyden Prediger, Kroginus und W[illegible]parkinus, die wegen Gewaltthätigkeit an dem Rathmeiſter Ruderſtröhm ſeit dem 26ſten December v. J. arretirt ſitzen, von dem Königlichen Hofgerichte gegen Caution, und bis das Urtheil des Hofgerichts geſprochen wird, auf freyen Fuß geſtellet worden.

In Norrköping macht eine Bande Böſewichter viele Unruhen.

Die Poſt aus Finnland hat nichts merkwürdiges mitgebracht.

Die Herren von Engſtröm, Reichswardein, und Hermelin, Bergwerksdirector ſind als ordentl. Mitglieder im Bergwerkscollegio angeſtellet worden.

Da auf den Gymnaſien im Reiche in Anſehung der Ferien noch bisher einige Willkührlichkeit geherrſcht hat, die oft gemißbraucht worden iſt, ſo hat der König beſchloſſen, deswegen eine neue einförmige Ordnung einzuführen.

Wien, den 16 Februar.

Man ſpricht noch davon, daß 3 Lager formiret werden ſollen, nämlich eins in Ungarn, eins in Böhmen, und eins in Mähren. Das Lager in Ungarn ſoll bloß aus Cavallerie, das in Böhmen aus 48 Bataillons, 2 Regimenter Dragoner und 1 Regiment Huſaren beſtehen. Auſſer dieſen 3 Lägern ſoll noch, ſagt man, ein 4tes in der Gegend von Luxemburg formiret werden, aus allen den Infanterieregimentern die in Oeſterreich liegen und aus 2 Regimentern Carabiniers.

Man ſpricht auch von einer Reiſe des Kayſers nach fremden Ländern.

Nach Briefen aus Petersburg ſoll der Hof entſchloſſen ſeyn, keine fremde Officiers mehr als Volontairs bey der Armee zuzulaſſen. Die beyden Prinzen von Waldeck, die in hieſigen Dienſten ſtehen, ſind davon ausgenommen.

Der Großſultan ſoll vor ſeinem Tode ſeinem Bruder und Nachfolger nachdrücklich empfohlen haben, wo möglich Frieden zu machen.

Haag, den 21 Februar.

Die Gemahlinn des Prinzen Erbſtatthalter befindet ſich mit dem jungen Prinzen recht wohl. Den 3ten März wird die Taufhandlung in der Jacobskirche vor ſich gehen.

Mannheim, den 18 Februar.

Man ſpricht hier, daß eine Allianz zwiſchen den Höfen von Paris, Stockholm, und Petersburg im Werk ſey.

Berlin, den 22 Februar.

Hier iſt herausgekommen: "Gründliche Nachricht „von denen Herzogen von Pommern Danziger Linie, „worinnen zugleich die Nachrichten der Pohlniſchen „Schriftſteller von dieſer Materie geprüft werden." Da man in dem, im vorigen Jahre pohlniſcher Seits herausgekommenen, Precis des Recherches sur la Pomeranie, behaupten wollen, als ob die Herzöge von Pommern Danziger Linie, nur Pohlniſche Statthalter geweſen wären, und alſo nach ihrem Abgang ihre Länder der Krone Pohlen hätten heimfallen müſſen; ſo wird hier gezeiget, daß dieſes Vorgeben ſich auf nichts als fabelhaften, und ſich ſelbſt ſo wohl widerſprechenden, als mit dem Zuſammenhang der wahren Geſchichte ſtreitenden Zeugniſſen einiger neuern Pohlniſchen Geſchichtſchreiber gründe, und daß hergegen obgedachte Herzoge, nach ihren Handlungen und Urkunden, wovon die von S. Sambor im Jahr 1178 dem Cloſter Oliva ertheilete, und die hier aus dem Original zuerſt erſcheinet, ſehr merkwürdig iſt, in Anſehung der Krone Pohlen, unabhängige Landesherren, und wahre Erben- und Blutsverwandte derer Herzoge von Pommern Stettiniſcher Linie geweſen. Ueberhaupt dient dieſe Schrift eine jetzo berühmte politiſche Streitfrage zu beurtheilen, zumahl da die gewöhnliche Kürze der Zeitungen nicht erlaubet dieſelbe darin völlig zu erörtern.

Hannover, 22 Februar.

Den 19. iſt hier ein Courier von Haag nach Berlin, und ein anderer von Petersburg nach London durchgegangen.

Der Generalmajor von Walthauſen iſt hier von Göttingen angekommen.

Nach Briefen von Paris iſt die Nacht vom 11ten auf den 12ten Februar Feuer im Souterrain des Parlementshauſes ausgekommen. Es iſt aber noch gleich wieder gedämpft worden, und ſind nur einige wenige Papiere verbrannt.

Gelehrte Sachen.

⁂

Weh Dir leidiger Winter kalt,
Haynne, Anger, und den Wald,
Haſt du ganz beraubet, mancher Wonne!
Schwere Tage, ſcharfe Luft
Machen Eis, und Schnee und Dufft,
Trüben Schein durch Nebel giebt die Sonne.
Wo iſt nun der Vögel ſüſſes Koſen?
Wo iſt Laub und Gras, wo Blum und Roſen?
Wo umtanzen Mädchen unter Linden?
Solche Freuden macht das Winter ſchwinden.

Wie ſoll Sorgen werden Rath
Seit der kalte Winter hat
Blumen viel getilget von der Auen?
Doch dies darf der einge wägen
Und kann hoher Freude pflegen,
Der ein reines Kind mag ſchauen,
Das mit ſteter Lieb ihn meine.
Er ſey froh, der Winter ſchadt ihm kleine,
Lieb ein ſchönes Kind von rechter Güte
Statt der Blumen und des Mayen Blüte.

v. G——n.

Auf einen Profeſſor in [illegible].

So lange noch ſind Profeſſors geweſen,
Hat noch keiner ſo was geſchrieben und geleſen,
Als der Herr Profeſſor J. in W.
Der lieſt über ſein Compendium das A. B. C.

⁂

Auf zwey Brautpaare.

Weiß ich, wem einſt von beyden das meiſte Unglück drohe?
Dem Paar mit Geld fehlt, Liebe, dem Paar mit Liebe, Brodt.

⁂

An die Franzöſiſchen Lohn-Ueberſetzer.

Ihr guten Leutchen, überſetzt
Mir meinen lieben Klopſtock nicht.
Ihr werdet Mörder! ihr zerfetzt
Ihm ſeiner Engel Angeſicht;
Und ſeiner Teufel Wüthen oder Klagen
Wird unter euren Händen ſchwach;
Und ſein Meßias, ach!
Wird noch einmahl geſchändet und geſchlagen.
Da ſtehn die Gaffer, ha! vor meines Klopſtocks Oden,
Und möchten wiſſen, was ſie ſehn.
Sind's Sonnentempel? ſind's Pagoden?
Iſts häßlich, oder ſchön?

Die 153ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764, errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rahthauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 80. 31. 71. 11. 88.

Die 154ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 10. März und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 17ten Februar, 1774.

Von Seiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Die Collecte zur 45ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 26. Febr. auf Original Bogens geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Zedeln, wird noch bis den 9ten März als am Ziehungs Tag, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 23ten Febr. 1774.

Brauhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St. p. D. A. v. 32ß	} f. Sicht
dito —	33[illegible]	———	}
Paris	25[illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoch.
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Mons
London	34 ß 3 ₰. geld	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45[illegible] geld	gr. p. Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	5[illegible]	ſchl. } kurze Sicht
dito ———	5[illegible]	
Coppenhagen Cour.	32[illegible]	} 2 M. dato
dito	31[illegible] geld	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27[illegible]	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	43[illegible]	
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8 ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	[illegible] ß
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	[illegible] ß.
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	7[illegible] ß.
Fein Silber ——— ———	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	———	———

No. 34.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Anno 1774.

Dienſtags, den 1ſten März.

Cadix, den 12 Januar.

Der König hat dem Kayſer von Marocco 100 Moren Sclaven geſchenkt, zur Erkenntlichkeit für die bewilligte Ausfuhr von 100000 Quintaux Roggen.

In Portugal werden alle alte und ſchwache Soldaten in der Armee gegen junge ſtarke Leute umgetauſcht.

Rom, den 5 Februar.

Der franzöſiſche Exjeſuite Feraſtier iſt aus ſeinem Hauſe, wo ehedem der Abbe Zaccaria wohnte, in einer Kutſche mit aller Anſtändigkeit abgeholt und nach dem Engliſchen Collegio gebracht worden, in deſſen Kammern der weyland General Ricci geſeſſen iſt.

Es ſind dieſer Tagen 2 Breven bekannt gemacht worden; das eine betrift die Reform der Spaniſchen Nunciatur und das andere die 3 Cardinäle, Vicario, Corſini, und Zelade, und ihre Anſtellung beym Römiſchen Seminario.

Venedig, den 5 Februar.

Dieſer Tagen iſt über 2 entflohene Uebelthäter das Urtheil ausgeſprochen worden. Der eine iſt ein Controleur bey der Zollkammer, der die öffentlichen Caſſe um 11316 Ducaten betrogen hat, und die andere ein Mädchen von c. 18 Jahren die ihren Bruder mit der Piſtole erſchoſſen hat. Beyde ſind verurtheilt, ſich nicht wieder in der Stadt und dem ganzen Venetianiſchen Gebiet noch auf Venetianiſchen Schiffen betreten zu laſſen, und wenn ſie es thun ſollen ſie zwiſchen den beyden Marcus Säulen durch den Henker, der Controleur gehenkt, und das Mädchen geköpft werden, und wer ſie lebendig oder todt liefern kann ſoll 2000 Ducaten und die Freyheit haben, einen Gefangenen loszumachen. Der alte Franceſco Buchſa, den man neulich zum General der Republik erwählt hat, iſt c. 81 Jahr alt und ein ſehr verdienter Mann. Seine Familie iſt ſchon ſeit 800 unter den adlichen Familien bekannt und berühmt.

Bologna, den 8 Februar.

Der Fürſt von Radzivil hat ſich hier nur einige Tage aufgehalten, und gieng vorgeſtern nach Venedig ab. Man weiß noch nicht ob er in Venedig bleiben oder nach ſeinem Vaterlande zurückgehen wird. Auf ſeiner ganzen Reiſe begleiten ihn 10 Officiers zu Pferde.

Livorno, den 9 Februar.

Nach Briefen von Tunis wird der Hafen bald wieder geſchloſſen werden, weil der Dey die Ausfuhr der Lebensmittel nicht erlauben will. Der Tuneſiſche Eſquadre iſt faſt verfaulet, oder an Matroſen ſehr ſo leer, daß ſie noch ſo bald nicht wird auslaufen können. In Tunis ſoll eine große Menge Arme ſeyn, die ſich ihr

Pferde nicht verſchaffen können. Der Dey hat ihnen im [illegible] [illegible] Piaſters auszahlen laſſen.

In Salee wird das Schloß und viele Häuſer der Vorſtadt hergeſtellet, Truppen darein zu quartieren. Auch läßt ſich der Kayſer in der Ebene einen Pallaſt bauen, vom Thor von Marocco an bis an das Thor von Chella, und 500 Häuſer für ſeinen Hofſtaat. Er hat alle Tempel und andre Plätze von Salee ausreiſſen laſſen, und zugleich verbothen, daß man ihm deswegen keine Vorſtellungen machen ſoll.

Trieſt, den 7 Februar.

Mittwoch Abends, da ſich eine große Menge Zuſchauer in unſerm Schauſpielhauſe verſammelt hatte, entſtund jählings Feuer auf dem Theater. Jedermann ſuchte ſich mit der Flucht zu retten; die Flammen aber, die ſchon den Vorhang ergriffen hatten, wurden noch gedämpft. Sonſt würde die Gefahr bey dem ſtürmiſchen windigen Wetter ſehr groß geweſen ſeyn. Freytags darauf hatten wir einen ſtarken Sturmwind, welcher viele Dachziegeln und Schornſteine herab warf, doch iſt den Schiffen im Hafen kein Unglück wiederfahren.

Dieſer Tagen hat ſich ein Getraidehändler von Bologna hier eingefunden, welcher im Namen einen beträchtlichen Vorrath ungariſchen Getraides für den venetianiſchen Staat aufgekaufet hat, und dergleichen Commiſſionen für unterſchiedene Gegenden Italiens laufen beſtändig ein.

Stuttgard, den 20 Februar.

Der Herzog kam den 12. Abends ganz unvermuthet nach Ludwigsburg zurück, gieng auf die Redoute und blieb einige Stunden unerkannt. So viel man weiß ſind Se. Durchl. nirgends als zu Augsburg geweſen.

Es wird hier eine anſehnliche Vermehrung der Truppen vorgenommen. Zwey Infanterie Regimenter werden ganz neu errichtet, u. die Compagnien der alten Regimenter ſollen an Mannſchaft vermehret werden. Zugleich hat der Herzog die Gagen der Generalität und der Staabsofficiers anſehnlich vermehret, und die übrigen Officiers machen ſich zu einer anſehnlichen Vermehrung Hofnung.

Warſchau, den 20 Februar.

Nach Briefen aus Petersburg hat man den Feldmarſchall Grafen von Romanzow dieſen Winter daſelbſt erwartet. Er wird aber bey der Armee in den Winterquartieren bleiben, wo von Zeit zu Zeit neue Truppen aus Rußland ankommen.

Der Großvezir hat ſich ſeit Ende vorigen Monaths nebſt dem übrigen Theil der Armee in Adrianopel befunden, und die Armee hält an den Gränzen von Bulgarien ihre Winterquartiere. Die neuen bey der Armee angekommenen Truppen werden gegen [illegible] Mann berechnet, die fleißig in den Waffen geübt werden ſollen.

Man will Nachricht aus Conſtantinopel haben, daß nach dem Tode des Sultans ein Waffenſtillſtand beſchloſſen worden ſey, und es wird darauf ankommen, ob die Ruſſen ihn annehmen wollen.

Copenhagen, den 22 Februar.

Vorigen Sonnabend hatte der Stallmeiſter, der Kammerherr von Bülow, das Unglück, daß ihm im Reithauſe von einem Pferde das Bein zerſchlagen ward.

Die Schiffahrt iſt itzo im Sunde und in den Belten wieder frey.

Berlin, den 26 Februar.

Am 23. als am Geburtstage der Gemahlin des Prinzen Heinrichs, wurden bey Ihrer Königl. Hoheit, die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet. Des Abends gab die verwittwete Prinzeßin von Preußen [illegible] groß Souper.

Der Rußiſchkayſerl. Etatsrath, Herr [illegible], und der Rußiſchkayſerl. Collegienrath, Hr. von [illegible], ſind aus Hamburg hier angekommen. Auch iſt der Rußiſchkayſerl. Admiral, Herr von Basballe, jüngſt aus Petersburg hier eingetroffen, und weiter nach dem Archipelagus abgereiſet.

Wien, den 19 Februar.

Den 14. geruheten die höchſten Herrſchaften bey dem Hrn. Kammerpräſidenten Grafen Johann Erdödy das Mittagsmahl einzunehmen.

Bisher waren die Croaten nur als leichte Truppen anzuſehen, aber der Kayſer hat beſchloſſen, daß ſie beym nächſten Campement Canonen haben, und wie regulaire Truppen angeſehen werden ſollen. Der Cordon von Gallizien ſoll durch die Truppen, die aus Sclavonien gezogen ſind, abgelöſet werden, und außerdem ſollen noch 4 Regimenter nach Pohlen marſchiren, ſo daß in Pohlen ein Corps von 3860 Mann zuſammenkommen wird.

Es iſt gewiß, daß ein Türkiſcher Geſandter hieher kommt. Es wird ſchon ein Quartier für ihn in der Leopoldſtadt eingerichtet.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt der Oberzolleinnehmer abgeſetzt worden, und der Oberſchatzmeiſter, Oßman Effendi, hat dieſen wichtigen Poſten auch erhalten.

Bremen, den 24 Februar.

Der Fürſt Biſchof zu Lübeck hat unſern Stadtphyſicum, Herrn Doctor C. A. Gondela, zu ſeinem Leibmedicus mit Juſtizraths Rang und Character ernannt, und der Herr Doctor ſchickt ſich zur Abreiſe nach Eutin an. Wir verliehren ihn nicht gerne.

Caſſel, den 22 Februar.

Den 16. iſt der Hof nach Weiſſenſtein gegangen und wird bis den 14. künftigen Monaths da bleiben.

Kiel, den 24 Februar.

Vorgeſtern hat die Hollſteiniſche Ritterſchaft einen

Concert gehalten, und darin den Herrn Geheimden Rath und Schatzmeiſter, Baron von Schimmelmann, den Herrn General von Hardenberg, den Hrn. Generalmajor Graf Magnus von Moltke, und den Herrn Kammerherrn von Bülow von Kühren, zu Mitgliedern aufgenommen.

Gelehrte Sachen.

Es iſt freylich der periodiſchen Schriften ſo viel und zu gleicher Zeit ſo wenig, daß die Ankündigung einer neuen noch grade nicht mehr ſonderlich intereſſirt, zumal wenn dies angekündigte Blatt aus einer Gegend herkömmt, von dem man den Zuſtand der Litteratur ſchon kennt. Wenn es aber aus einem Lande kommen will, von deſſen Litteratur man nicht viel oder doch nicht recht unterrichtet war, ſo iſt es willkommen, denn es bringt uns Berichte von unſern Freunden und Nachbaren mit, die der ähnlichen Gärten daran ſind, und in dem Betracht hoffen wir mit folgendem Avertiſſement aus Schwaben Dank zu verdienen.

"Eine Geſellſchaft von Freunden und Liebhabern der neuen Litteratur hat ſich entſchloſſen, den wiederholten Aufforderungen ihrer gelehrten Mitbürger, und vornemlich der auf dem Lande, endlich zu entſprechen, und ihnen inskünftige alle, ſo wohl einheimiſche, als auswärtige Schriften mitzutheilen. Theils die Entlegenheit des Orts, theils der Abgang der Gelegenheit und Gemeinſchaft, theils auch der Preiß und die Anzahl der gelehrten Zeitungen, machen, daß mancher wakere Mann, dem noch darum zu thun iſt, mit den Muſen in einiger Verbindung zu ſtehen, in der neuen Litteratur in eine faſt gänzliche Unthätigkeit gerathen muß. Dieſem Uebel abzuhelfen, werden die vor einigen Jahren herausgegebene Amœnitates wieder fortgeſetzt werden, nur unter dem teutſchen Namen: **Gelehrte Ergötzlichkeiten und Nachrichten.** Darinnen werden 1) alle kleine und gute einheimiſche Schriften in extenso mitgetheilt, ſo wohl Lateiniſche als Teutſche, und die gröſſere umſtändlich angezeigt. 2) Von allen auswärtigen Schriften wird alle Monathe eine Specification angehängt, und was intereſſant iſt, aus den zuverläßigſten gelehrten Zeitungen auch das Urtheil des Recenſenten kürzlich mitgetheilt. 3) Werden auch noch ungedruckte Producte des Witzes angenommen, wenn ſie nichts anſtößiges enthalten, und dem Verleger franco zugeſchickt werden, und können vornemlich noch blühende Genies ihr Glück auf dieſe Art verſuchen. 4) Auch finden die gelehrten Veränderungen, Avertiſſements, und dergleichen ihren Platz darinnen. 5) Soll ſich die Schrift überhaupt dem Leſer durch eine angenehme Abwechslung und Verſchiedenheit der Stücke, wie auch durch die äuſſerliche Eleganz des Drucks und Papiers empfehlen. 6) Alle Jahre ſollen 2 Bände herauskommen, der Bogen aber auf dem Lande wenigſtens Quartalweiß abgelangt werden können. 7) Für den Band wird ein Rthlr. ſubſcribirt, und der Empfang der erſten Bogen bezahlt, die Subſcription aber nur noch im Februar angenommen, weil die Zahl der Exemplarien nach den Subſcribenten berechnet wird. Stuttgard, den 20. Jan. 1774.

Cottaiſche Hof-Buchdruckerey."

Freymäurer Sachen.

(Siehe No. 33. unter dem Artikel Bourdeaux.)

„Divertiſſement, zu Ehren, der Inſtallation S. „E. H. des Prinzen Herzogs von Chartres zum Groß„meiſter des Freymäurer-Ordens in Frankreich, und „zu Ehren der Geburt des Herzogs von Valois ſeines „Sohns: aufgeführt in der Loge der Freundſchaft zu „Bourdeaux den 26ſten Januar 1774."

Marche en Choeur.

Chantons cette journeé,
Celebrons,
Le bien dont nous jouiſſons
Dans nos accords, exaltons
Notre heureuſe deſtinée,
Chantons cette journée
Celebrons,
Le Triomphe des Maçons,
Chantons au bruit des Canons.
VIVENT LES BOURBONS.

Recitatif.

Les temps ſont accomplis, & le deſtin propice
Exauce enfin nos voeux impatiens:
De leur ſouffle empeſté l'intrigue & l'artifice
Ne troubleront plus les Delices
Qu'il promet a nos jours naiſſans.

Duo.

Un Dieu du Haut de l'empiré
Daigne jetter ſur nous ſes Regards bienfaiſans
Et par des loix dignes d'Aſtrée
Il vient nous aſſurer des fortunés moments.

Choeur.

Celebrons
Des maçons
Le bonheur, l'allegreſſe
Dans nos chanſons
Repetons ſans ceſſe,
Le grand nom des BOURBONS.

Iſſu du plus beau ſang & par le Rang ſupreme,
De l'eclat des grandeurs LOUIS eſt peu flatté:
Au deſſus de l'orgueil et à tout ce qu'il aime
Il deſcend avec nous, juſqu'à l'egalité
Celebrons. &cet.

Quel plus beau jour
Le monde entier vit il eclore?
Quel eclat enchanteur il porte en ce ſejour!
Hebe n'en fit point naitre encore.

Non jamais la riante Flore
A la Terre qu'elle colore
Ne diſpenſa des plus beaux jours.
Celebrons. &cet.

Air.

Deeſſe que nous reverons
Viens parmi nous, puis bienfaiſante,
Obeis à la voix puiſſante
Du maitre cheri des maçons;
Que l'eclat qui t'environne
Le jour t'en accorde un plus beau.
Pourtant, quel triomphe nouveau!
Le fils des Rois [illegible] Temple.

Ariette.

Divinité tendre et paiſible
Douce amitié vertu des immortels,
Le plus grand Coeur, le plus ſenſible
Vient bruler ſon encens ſur tes ſacres autels
Embraſe nous de tes divines flames
Pour ce heros en ce grand jour,
Augmente s'il ſe peut, notre ſincere amour
L'ame de Louis, unit toute nos ames
Divinité. &cet.

Recitatif.

Valois beau rejetton d'une tige ſi chere
Votre nom Seul promet des jours delicieux
Digne de votre ſang, ainſi que votre Pere,
Votre plaiſir ſera de faire des heureux.

Choeur grave.

Sublime architecte du monde
Du haut des cieux veille ſur les BOURBONS.
Oeuvre pour eux ta main feconde
Ne te laſſe jamais de leur verſer tes dons.

Choeur vif.

Pour celebrer cette brillante fête
Uniſſons nos coeurs & nos voix,
Chantons LOUIS, & que chaqu'un repete
VIVAT, VIVAT, par trois fois trois.

Avertiſſement.

Nachdem ſchon vor einiger Zeit die Compagnie unter der Firma, **Anton Schöndahl & Burmeſter**, unter uns aufgehoben worden, und wir beyderſeits unſre Cattundruckereyen für eigne Rechnung fortſetzen, es auch ferner in Hamburg noch jemand giebt, der genau meinen Nahmen führt, ſonſt aber von mir, beſonders im Geſchäfte, unterſchieden iſt, indem er für Lotterien colligirt: ſo bitte ich meine Herren Correſpondenten, vieler unangenehmen Verwechſelungen halber, wenn ſie mich mit ihren Briefen beehren wollen, auf der Aufſchrift hinzuzufügen, entweder **wohnhaft am Holzdamm**, oder **Cattundrucker**.

Hamburg, den 24ſten Februar, 1774.

Nicolaus Burmeſter.

Die 48ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 21ten Februar mit den gewöhnl. Solennitäten öffentlich auf dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten **Braem**, und Herrn Conferenzrath **Stampe**, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 87. 39. 89. 90. 76.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 49ſte Ziehung geſchiehet am Montage den 5. März. Copenhagen, den 22ten Februar, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Am heutigen Ziehungstage der 87. Strelitzer Zahlen Lotterie, werden bis 5 Uhr abends noch Einſätze angenommen. Wir bitten die Herren Liebhaber welche ſich hiebey zu intereſſiren belieben um ihre geneigteſte Aufträge. Hamburg, den 1ſten März, 1774.

General Comptoir der Herzogl. Mecklenburg Strelitzer Zahlen Lotterie.

Mannes & Comp.

No. 35.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwoche, den 2ten März.

Conſtantinopel, den 21 Januar.

Dieſen Morgen iſt der Großſultan geſtorben. Er hinterläßt einen einzigen Sohn der nur 7 Jahr alt iſt, und ſein Bruder Abdul Achmet iſt ſogleich unter dem Namen Muſtapha IV. von dem Mufti und Caimacan zum Nachfolger proclamirt worden, und übermorgen wird die feyerliche Krönungs-Ceremonie in der Moſchee von Ayoub vollzogen werden. Bis itzo iſt noch alles mit großer Ruhe abgegangen. Die Janitſcharen fiengen zwar an einige Bewegungen zu machen, um den Sold, den die Regierung ihnen, wie ſie ſagen, noch ſchuldig iſt, und die Gratification bey der Thronveränderung ſelbſt zu heben, aber Coſman Bachi wußte ſie bald wieder zur Ruhe zu bringen. Der verſtorbene Sultan, Muſtapha der Dritte, war gebohren, den 20ſten December 1715, und folgte ſeinem Vetter Oßmann dem Dritten den 29ſten October 1757. Sein Vater war Achmet der Dritte, der 1730 abgeſetzt ward.

Petersburg, den 11 Februar.

Zu Ende des vorigen Monaths haben die Deputirten Griechen der Neſchinſchen Bruderſchaft bey Hofe Audienz gehabt, und die Glückwünſche wegen der Vermählung des Großfürſten abgeſtattet.

Den 23. Januar iſt die neue Lutheriſche Kirche in Archangel unter der Predigt in Brand gerathen, und gänzlich abgebrannt,

Verfolg von Warſchau, den 20 Februar.

In Anſehung des Conſeil permanent hört man itzo, daß es aus 42 Perſonen beſtehen ſoll, nämlich aus 18 Senatores, und 24 Gliedern des Ritterſtandes, und einem Sprecher. Der König, der im Conſeil Präſes iſt, ernennt 12 Mitglieder, und die Nation die übrigen von einem Reichstage zum andern.

So ſagt man auch, der Baron von Stackelberg habe erkläret, wie er von ſeinem Hofe Ordre erhalten habe, für die Diſſidenten alle die Vorrechte zu fodern, die ihnen durch die Conſtitution von 1768 bewilligt worden.

Die Delegation hat beym Könige durch eine Deputation vernehmen laſſen, ob der König mit Seiner itzigen Wohnung zufrieden wäre, wie hoch ſich S. M. Schulden belieſen, und wie viel zu Seiner künftigen Subſiſtenz nöthig ſeyn möchte? Der König hat darauf geantwortet: zur künftigen Subſiſtenz würden 17 Millionen nöthig ſeyn, die Wohnung wäre gut genug, doch würde er der Delegation überlaſſen, ob ſie etwas zum Anbau von Ujasdow bewilligen wollte; und von den Schulden ſolle der Delegation nähere Nachricht gegeben werden.

Aus Danzig hat man, daß die Stadt die Preußiſche Oberherrſchaft über den Hafen wohl werde anerkennen müſſen.

Hier ſind einige Preußiſche Commandos nach Polen und Volhynien durchgegangen, Remonte-Pferde zu kaufen.

Cadix, den 14 Januar.

Briefe von Mogador melden, daß der Friede mit Portugal noch nicht geſchloſſen ſey, daß aber der Sohn des Kayſers den Auftrag erhalten habe, einen [illegible] Frieden zu ſchließen. Weiter melden ſie, daß der Kayſer die Stadt Arſela in der Gegend der Barba bauen laſſen will, zum großen Nachtheil von Mogador, und daß alle Caravanen nach Mogador, eines Aufſtandes in Benſebach und Sueva halben, den Weg über Saffi nehmen ſollen.

In Tunis iſt ein Erdbeben geweſen, wodurch unter andern viele Schiffe im Hafen beſchädigt ſind.

Paris, den 21 Februar.

Aus Petersburg hat man neue Nachricht erhalten, daß die Unruhen in der Gegend von Orenburg geſtillet ſind, und die dahin geſchickten Truppen die Rebellen aus einander gejagt und zerſtreuet haben. Vor einigen Tagen meldete das unſichere Gerücht noch, daß die Rebellen Orenburg, das mit 5000 Mann beſetzt wäre, belagern wollten.

Der Canzler iſt ſeit einigen Tagen ſehr krank, iſt aber wieder in Beſſerung.

Da der Herr von Monteynard ſein Kriegsſecretariat verlohren hat, ſagt man, daß er zwar viel guten Willen zu dieſem wichtigen Poſten, aber nicht Einſichten genug gehabt habe. Es ſollen durch die Vereinigung dieſes Secretariats mit dem Secretariat der auswärtigen Angelegenheiten 360000 Livres jährlich erſpart werden. Der Herzog von Aiguillon verwaltet dieſe beyden Poſten mit ungemeiner Activität, und zur Zufriedenheit des ganzen Publici.

Der General Schatzmeiſter der Artillerie, Herr le Maitre, hat ſeine Stelle an den Schatzmeiſter der Truppen in Straßburg, Hrn. Chatel, für 600000 Liv. verkauft.

Man ſpricht viel von einer wichtigen Veränderung in der Conſtitution der Magiſtratur des Pariſer Parlements; und daß die Jeſuiten unter der Form einer Congregation hergeſtellet, und ihnen die Erziehung der Jugend anvertrauet werden ſoll, doch hätte die Höfe von Madrid u. Neapel, dem dies letzte Project communiciret worden wäre, dagegen ſtarke Vorſtellungen thun laſſen.

Einige Briefe von Conſtantinopel melden, das Volk ſey über den Tod des Großſultans nicht unzufrieden; es habe ihn immer den unglücklichen Sultan genannt, und kurz vor ſeinem Ende hätten die Janitſcharen noch eine Conſpiration geſchmiedet ihn vom Thron zu ſtoßen. Der itzige Sultan ſey ſehr für Krieg, aber der Großvezier, der ſeine Schweſter hat, nicht. Dieſer ſoll dem Chiaus Joier Aga, der von den Ruſſen gefangen worden und ſich zu Jaſſy befindet, aufgetragen haben, mit dem Feldmarſchall Grafen von Romanzow über den Frieden zu handeln, und der Feldmarſchall ſoll ein Officier zur Türkiſchen Armee mit Friedensbedingungen abgeſchickt haben, der im Gezelt des Abdurrizack eingequartiret worden iſt. Der itzige Sultan will, dem Vernehmen nach, am Kayſerl. Königl. Hofe, und an verſchiedenen andern Chriſtlichen Höfen beſtändig einen Geſandten halten.

Aus den Briefen von London, den 22 Feb.

Der König hat beſchloſſen, alle Güter in Schottland, die, aus Urſache der Rebellion ihrer Beſitzer, in Beſchlag genommen waren, an die Erben zurückzugeben, gegen eine den Umſtänden gemäße Abgabe an die Crone. Der General Fraser ſoll der erſte ſeyn, der den Genuß dieſer Königl. Gnade hat.

Der Hof iſt, ſagt man, willens einen Unterkönig in Bengalen und Indoſtan anzuſetzen.

Die Königin hat ſich einige Tage etwas unpäßlich befunden, iſt aber gottlob wieder hergeſtellet.

Unſere öffentlichen Blätter ſind itzo mit den Verhören über das Pasquill auf den Sprecher Norton angefüllt. Der Prediger Horne zu Brentford, der es gemacht haben ſoll, ſagt: er wiſſe von nichts, und habe ſeine Lebtage kein Pasquill gemacht.

Wien, den 19 Februar.

Den 6ten dieſes iſt Levi Abraham Marcus, Fränkiſcher Ober Land Rabbiner, bey St. Stephan getauft worden, und hat den Namen Carl Jacob Weidenfeld angenommen. Er will ein eigenes Werk von ſeiner Bekehrung herausgeben.

Stockholm, den 19 Februar.

Der zweyte Expeditionsſecretair in den auswärtigen Angelegenheiten, Carl Klingenſtiern, hat ſeine Entlaſſung erhalten, mit einer Penſion von 1200 T. S. M., und der Secretair Fredenheim iſt zum zweyten Expeditionsſecretair an ſeine Stelle ernannt worden.

Der König hat Seiner Frau Mutter die uneingeſchränkte Freyheit gegeben, über Ihren Hofſtaat und Appanagen nach eigenem Gefallen zu diſponiren; und den Reichsrath, Graf Höpken, den zur Regulirung der innerlichen Angelegenheiten verordneten Reichsräthen hinzugefügt.

Haag, den 25 Februar.

Die Staaten von Holland haben eine Commißion angeordnet, die Criminalſache zu unterſuchen.

Man lieſt in einigen hieſigen Blättern eine Anecdote von einem verſiegelten Brief der an einen gewiſſen Hof ſo im Schloſſe gefunden worden ꝛc.

Hannover, den 25 Februar.

Der König hat die Majors von Villers, von der Decken, von Zengerer, von Herling, und von Schlepegrel zu Obriſtlieutenants ernannt, ſo wie auch Se. Majeſtät den Major von Sternberg zum Oberſchenken ernannt haben.

Eutin, den 23 Februar.

Unſer Fürſt Biſchof hat den Herrn Conferenzrath von Holmer, einen Sohn des unlängſt verſtorbenen Conſeil Miniſters, zum Geheimdenrathe und Oberlanddroſten der Grafſchaft Oldenburg ernannt, mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Rthlr.

Gelehrte Sachen.

Reden welche Seine Herzogliche Durchlaucht der Regierende Herzog zu Würtemberg und Teck im November 1772 zu Tübingen gehalten. Tübingen, bey Joh. Ulrich Cotta 1773.

Wenn König Jacob ganze Tage an einer lateiniſchen Periode meiſelt und ründet, ſo hat er eben ſo Unrecht als König * *, der die Gelehrten Narren ſchilt, und all ihr Thun und Weſen Poſſen und Pedantereyen; aber zwiſchen beyden in der Mitte glänzt der liebenswürdige Fürſt, der die Gelehrten und Ihr Thun, nicht nur einem gnädigen Blick von obenher begnadigt, ſondern als Freund und Genoß liebt und behandelt. Freylich ſind auch die Herren Gelehrten ſelbſt Schuld daran, daß die Alexanders nicht mehr mit Anerbietungen zu ihnen an ihre Tonne kommen, weil ſie das glückliche Temperament des Diogenes nicht mehr haben u. den milden Schein der Sonne nicht über alles lieben,— weil ſie Palläſte und Gärten haben wollen, und alſo ſchmeicheln und dadurch ſich und ihre Sache der Achtung wahrhaftig groſſer Menſchen unwehrt machen müſſen ꝛc. ꝛc.

Der Herzog von Würtemberg thut von Zeit zu Zeit eine Reiſe von Seiner Reſidenz nach Tübingen, ſich mit eignen Augen von dem Zuſtande Seiner Akademie zu unterrichten und zu ihrem Flor auf alle Weiſe zu helfen und zu fördern, und eben bey dieſer Gelegenheit, als der Fürſt das letztemahl im November des vorigen Jahrs die Akademie mit Seiner Gegenwart beehrte, ſind die oben angezeigten Reden gehalten worden, eine an den academiſchen Senat bey der Wahl eines neuen Prorectors, und die andre, vor Seiner Ruckreiſe, im groſſen Hörſaal an die ganze Academie. Wir ſind diſcret genug, bey dieſer Gelegenheit mit unſerm kleinen Lobe an uns zu halten. Die Abſicht unſrer Anzeige war nur, daß unſre Leſer auch das Vergnügen genieſſen möchten, einen Fürſten wie Carl mit Nachdruck von dem Werthe der Wiſſenſchaften reden zu hören, und zu dem Beweiſe wagen wir es, unſere Blätter mit einer Stelle aus der zweyten Rede zu ſchmücken. Nachdem der Herzog geſagt hatte, daß vielleicht einige von den academiſchen Jünglingen ſich noch nicht die Mühe gegeben hätten, von dem wahren und ächten Verhältniß der Academie genugſame Kenntniß einzuziehen, fähret der hohe Redner fort wie folget:

„Betrachtet dieſe Eberhardino-Carolinam, als Einen vor Zweyhundert und Sechs und Neunzig Jahren von Einem Meiner Würdigen Vorfahrer am Regiment, mit ſo vieler Erhabenheit als Sorgfalt, gepflanzten fruchtbaren Baum, deſſen Wurzeln durch die Bemühungen ſeiner Nachfolgere ſich tief eingeſchlagen, und durch Meine immerwährende Bearbeitung, den Boden, worinnen ſie ſtehen, bewäſſert haben. Betrachtet Eure Lehrer, dieſe gegenwärtige Anzahl gelehrter Männer und Greiſen, als die Aeſte, ohne welche dieſer Baum keine Früchten bringen könnte; und betrachtet euch als die Früchte, die dieſer Edle Baum durch ſeine Kraft denen Aeſten zu bringen erlaubt. Eure Academiſche Jahre ſind die Jahre Eurer Blüte: gehet dieſe gut vorüber, ſo können aus Euch gute Früchten werden. Bewahret dieſe Zeit der Blüte vor allen Wolken und Nebeln des Unverſtands und der Unwiſſenheit: bewahret dieſe Blüte vor allen böſen Thauen des Ungehorſams, der Ausſchweiffungen und Laſter: und bewahret endlich dieſe Blüte vor allen Verantwortungen, die diejenige von Euch in Menge fordern werden, denen Ihr Rechenſchaft zu geben ſchuldig ſeyd. Dieſer Edle Baum, deſſen Stärke ſeit ſeiner Pflanzung Dreyhundert Ein und Neunzig Aeſte genähret, und Ein und Dreyßig Tauſend Acht Hundert Acht und Vierzig Früchte gebracht, ſoll nicht aufhören veredlet zu werden; ſeine Früchte ſollen nicht allein gut, ſondern ſie ſollen auch ſüß werden: ſo gut auch die Blüte vorüber geht, eben ſo gut müſſen alsdann die Jahre der Reiffe ſeyn, damit keine Flecken in die Früchte kommen, und die Kerne ſeiner Zeit ebenfals wiederum zu Zweigen und Aeſten werden können. Laſſet Euren Landesherrn, laſſet Euren RECTOREM MAGNIFICENTISSIMUM die Freude, die innigſte Freude erleben, daß der Ihme ſo nahe am Herzen liegende Baum, der ſchönſte Seines Herzogthums, die Bemühung Seiner Regieren Tage gute Früchten bringe. Laſſet Ihn erleben, daß dieſe Früchte auch in andern Staaten als die beſte und ſüſſeſte angeſehen werden. Und laſſet Ihn endlich der Mühe überhoben ſeyn, als Bearbeiter dieſer Edlen Pflanze, die nicht gute Blüten und Früchten abzu [illegible], und ihrem Schickſal zu überlaſſen. Ein Beweis, wie ihr die Ehre oder wahre Wohlfarth am Herzen liegt."

⁂ ⁂ ⁂

Rom. Hr. Hamilton hat in dem Gebiet von Lanuvio in einer unterirdiſchen gemauerten Kammer 11 antique griechiſche Statüen gefunden. Sie ſind faſt alle unbeſchädigt.

Mayland. Der berühmte Architect und Mahler Hr. Graf Bibbiena, ein Bologneſer, iſt geſtorben.

Stuttgard. Der Herzog hat dem berühmten D. und P. P. O. Juris publ. Hofmann den Geheimderaths-Character ertheilt.

Utrecht. Hier bey J. van Schoonhoven und Compagnie und in Amſterdam bey S. J. Baalde iſt eine holländiſche und franzöſiſche Ueberſetzung von des Herrn Capitain Niebuhrs **Beſchreibung von Arabien** herausgekommen.

Berlin. In dem letzten Stück des geographiſchen Wochenblattes hat der Herr Conſiſtorialrath Büſching einen Brief aus Rom eingerückt, der von den merkwürdigen Reiſen des berühmten Engländers Bruce handelt. Unter andern wird darin geſagt, daß Herr Bruce in Abyßinien über 600 Manuſcripte geſammlet habe und ſonderlich eins von dem berühmten Buch des Patriarchen Henoch, davon Herr Bruce in Rom dem Pabſt eine Copie gegeben hat. ꝛc.

Hinz und Kunz.

Hinz. Wie viel ſind Aerzte in Paris?
Ich glaube, ſind wohl hundert gar.
Kunz. Sind mehr noch, Nachbar, ganz gewiß!
Denkt nur, die Todtenliſte in Paris
Iſt zwanzigtauſend alle Jahr.

Avertiſſement.

Nachdem ſchon vor einiger Zeit die Compagnie unter der Firma, **Anton Schöndahl & Burmeſter**, unter uns aufgehoben worden, und wir beyderſeits unſre Cattunfabriquen für eigne Rechnung fortſetzen, es auch ferner in Hamburg noch jemand giebt, der gemeinen Namen führet, ſonſt aber von mir, beſonders im Geſchäft, unterſchieden iſt, indem er für Lotterien colligirt: ſo bitte ich meine Herren Correſpondenten, vieler unangenehmen Verwechslungen halber, wenn ſie mich mit ihren Briefen beehren wollen, auf der Aufſchrift hinzuzufügen, entweder **wohnhaft am Holzdamm**, oder **Cattundrucker**.

Hamburg, den 24ſten Februar, 1774.

Nicolaus Burmeſter.

Die Collecte zur 45ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird den 9ten März als am Ziehungs Tage Morgens um 10 Uhr auf geſtempelte Loſen geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 2ten März 1774.

Branhard
General-Collecteur.

Die Collecte zur 71ſten Ziehung der Herzogl. Gothaiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird im General Comtoir zu Hamburg den 5. März Abends um 8 Uhr geſchloſſen, ein jeder Liebhaber kann bis um dieſe Zeit, ſowohl im General Comtoir als auch bey denen dazu privilegirten Herren Collecteurs, ſelbſt beliebige Einſätze machen, und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Damit die Liebhaber Ihr Schickſahl geſchwind entſchieden ſehen, ſo kommen die gezogenen Nummern, dieſes mahl ſowohl als in der Folge, per Eſtaffette von Gotha nach Hamburg.

Sichere Perſohnen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey Branhard im General Comtoir melden, um mit nöthigen Litteralien und Vollmacht verſehen zu werden. Gotha den 22ſten Februar 1774.

Herzogl. General Lotto Direction.

Bey der 21ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie welche den 23ſten Februar in Altenburg gezogen worden, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

No. 77. 49. 33. 17. 40.

Diejenigen welche für dieſes Lotto eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir bey Branhard melden, und mit allen dazu erforderlichen verſehen werden.

Herzogl. Lotterie Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 36.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 4ten März.

Madrid, den 8 Februar.

Alle Königl. Regimenter ſollen completirt werden, und es ſind Officiers nach den verſchiedenen Provinzen des Königreichs auf Recrutenhebungen abgegangen.

Venedig, den 5 Februar.

Seit einiger Zeit werden hier ſehr viele Diebſtäle verübt, und zwar haben die Diebe falſche Schlüſſel und ſchleichen damit ohne allen Lärm und Weitläuftigkeit die Buden auf u. ſ. w. Die Regierung hat deswegen ein geſchärftes Mandat herausgegeben, und darin für die Anzeige eines Mitſchuldigen 50 Ducaten ausgeboten.

Baſtia, den 5 Februar.

Mit der lezten Poſt aus Frankreich hat man Nachricht erhalten, daß auf unſrer Inſel eine General Revüe der Truppen gehalten werden und ein Kriegscommiſſarius aus allen Plätzen des Reichs dabey gegenwärtig ſeyn ſoll. Die Politici machen darüber allerley Muthmaſſungen, die vielleicht, wenn allgemeiner Krieg wäre, nicht übel gerathen ſeyn möchten.

Mayland, den 9 Februar.

Der Herzog von Cumberland befindet ſich noch immer hier. Am Sontage ſpeißte er öffentlich mit unſern Herrſchaften.

Man hat hier itzo angefangen, wöchentlich ein Blatt herauszugeben, darin eine Liſte von allen Todten in den verſchiedenen Kirchſpielen der Stadt gegeben wird, mit ihrem Nahmen, Alter und der Krankheit daran ſie geſtorben ſind.

Bologna, den 11 Februar.

Nachdem in verſchiedenen Ländern die Comödienhäuſer gebrannt haben, gerieth unſer Theater, St. Benedetto genannt, vorige Woche auch in Brand, und lag in Zeit von 3 Stunden gänzlich in Aſche.

Parma, den 10 Februar.

Die K. Congregation der Aedilen haben bekannt gemacht, daß Niemand, wenn Schnee fällt, ihn vor ſeinem Hauſe wegfegen und auf Haufen bringen ſoll, damit dadurch die Fahrt mit Schlitten nicht gehindert werde.

Neapel, den 8 Februar.

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur hat bey Gelegenheit der Tauffceremonie unſerer zweyten Königl. Prinzeßin, im Nahmen des Königs ſeines Herrn viele koſtbare Geſchenke übergeben. An die Prinzeßin eine groſſe prächtige Diamant Feder, und an die Oberhofmeiſterin einen Diamant Armſchmuck mit dem Bildniß des Königs, an die Unterhofmeiſterin dito und ſo fort an alle Ober- und Unterbedienten. Statt der Feten, die der Ambaſſadeur in ſeinem Palaſt hätte geben müſſen, hat er 22 arme Mädchen ausgeſteuert, und 50 Schulden halber Gefangene befreyet.

Der König hat bey der Gelegenheit verſchiedene goldene Schlüſſel vergeben.

Florenz, den 11 Februar.

Den 31. v. M. iſt in der Gegend von Arezzo Erdbeben und ziemlich heftige Ungewitter mit Donner und Blitz, geweſen, dadurch in Volterra verſchiedene Häuſer und unſerer lieben Frauenkirche ſehr beſchädiget worden ſind.

Der Monarch von Parma hat ſich entſchloſſen, ſeiner Gemahlin, die ihrer Niederkunft entgegen ſieht, bis ſo lange in Parma Geſellſchaft zu leiſten.

Mantua, den 15 Februar.

Künftiges Frühjahr wird der Erzherzog Ferdinand und ſeine Gemahlin von Mayland auf einige Zeit hieher kommen, und es werden verſchiedene Anſtalten zu Ihrem Empfang vorbereitet.

Warſchau, den 22 Februar.

Nach Briefen aus Rußland ſind die Rebellen bey Orenburg bey Ankunft des General Bibikow ſchon unter ſich uneins und zum Theil verlaufen geweſen, und er hat vollends den Unruhen ein Ende gemacht, ſo daß die Regimenter, die von verſchiedenen andern Seiten, unter andern von dem Siberiſchen Cordon, angerückt kamen, nichts mehr zu thun gefunden haben. Der General Bibikow ſoll mit unglaublicher Geſchwindigkeit die weite Reiſe von Petersburg bis zu dem Sitz der Rebellen gethan haben. Sein ganzes Corps iſt auf Schlitten, ſagt man, geführet worden.

Aus Conſtantinopel lauten die Nachrichten von den Geſinnungen des neuen Großſultans ſehr verſchieden. Nach einigen ſoll er ſehr den Frieden, und nach andern den Krieg lieben. Darin aber ſtimmen alle Nachrichten überein, daß er viel von der Medicin wiſſe, und ein großer Botaniſt ſey. Er ſoll übrigens viel Einſicht und Talent haben. Sonſt iſt in Conſtantinopel wieder zwey mal Brand geweſen, in Pera und dem Quartier Piomathia. Durch den Brand in Piomathia ſind 70 Häuſer und Buden eingeäſchert worden, und bey dem in Pera hat der Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Ritter von St. Prieſt, viel von ſeinen Sachen und ſonderlich alle ſeine Wäſche und Tafeldecken verlohren.

Copenhagen, den 25 Februar.

Der König hat den Conferenzrath Peter Friederich von Suhm zum Kammerherrn ernannt.

Morgen wird die am 3ten März bevorſtehende Eröffnung des höchſten Gerichts, wie gewöhnlich durch Herolde an den öffentlichen Plätzen der Stadt bekannt gemacht werden.

Im Stift Bergen in Norwegen ſind voriges Jahr gebohren 3267; geſtorben 2884. Im Stift Chriſtianſand gebohren 3299; geſtorben 4162.

Wien, den 23 Februar.

Aus Illava, einer Stadt in Niederungarn in der Geſpanſchaft Trentſchin, wird vom 10 Horn. gemeldet, daß alda eine rauhe Witterung ſey und daß eine ſo große Menge Schnee vorhanden wäre, welche ſogar der geſammte Schnee von den 3 auch 4 vergangenen Jahren nicht gleich käme. Die Landſtraßen, heißt es, welche von beyden Seiten in unſerm Comitat mit Mauren bezäunet ſind, ſind davon voll, daß Reiſende ihr Fortkommen durch die Wieſen und Felder mit der größten Unbequemlichkeit zu ſuchen genöthiget werden. Zwiſchen den Gebürgen liegt der Schnee etliche Klafter auf einander. Die Kälte iſt allhier auch überaus grimmig. Vorige Woche iſt ein gewiſſer von Adel, welcher aus dem Gute Sziepna nach Hauſe fahren wollte, erfroren, und ein Mann der den Wölfen, die in dieſen Gegenden beſonders bey Nacht zahlreich bemerkt werden, einige Fallen legen wollte, auch.

Zu Garſchönthal, einem Dorfe unweit Feldsberg in Niederöſterreich, hat vor 14 Tagen eine Bauers Frau, 25 Jahr alt, in einer Stunde 3 Mädchens gebohren, die aber am 3ten Tage nach ihrer Geburt ſtarben.

Verfolg von London, den 22 Februar.

Der Prediger von Brentford iſt wieder aus ſeinem Arreſt frey gelaſſen worden. Es hat nämlich durch Abhörung der verſchiedenen Zeugen nicht erwieſen werden können, daß Herr Horne Verfaſſer des Paſquills ſey, und, da er es ſelbſt von ganzem Herzen läugnet, ſo iſt er im Gericht unſchuldig, wenn er es auch in der That nicht wäre. Er hat ſich auch durch ſeine Vertheydigung im Parlement verſchiedene Freunde gemacht, weil ſie nicht übel gerathen war. Er ſagte nämlich, als ihm Freyheit gegeben ward ſich zu vertheydigen, daß er wenig zu ſagen habe als großen Dank für alle ihm, bey Gelegenheit des Paſquills und des Verhörs darüber, erwieſene Höflichkeiten; "und denn," fuhr er fort, "fällt mir noch eins ein, daß der Ausſpruch des weiſen Mannes, der zu ſagen pflegte die Wahrheit gelte nicht wo die Mehrheit der Stimmen gilt allerdings wahr ſey, daß aber die Verſammlung vor welcher er zu ſtehen die Ehre hätte davon ausgenommen werden müßte.

Der König hat den Prediger Browne zu Jagoldsby zu ſeinem Caplan ernannt.

Die Pariſer Briefe melden eine gute Geſchichte von einem Prediger in der Nachbarſchaft von Lyon, der ein abſonderliches Mittel anwendete, ſeine Gemeinde, die ſehr zum Stehlen geneigt war, davon zu entwöhnen. Nachdem er nämlich vergeblich viel und oft wieder das häßliche Stehlen geprediget hatte und nun an einem

Sonntage erfuhr, daß eines ſeiner Beichtiger das andre auf dem Wege zur Kirche beſtohlen hatte, ließ er den Dieb mit Gewalt in die Kirche bringen und unter der Canzel anbinden, und als die ganze Gemeinde verſammlet war, ſtellte er den Dieb vor und ſagte, er könne ihn zwar in die Hände der Juſtiz zur wohlverdienten Strafe überliefern, wolle es aber lieber noch nicht thun, und noch diesmal verſuchen, ob denn in ſeiner Gemeine gar keine Reue und Beſſerung ſey. Der Dieb war ob dieſem ganzen Actus ſehr beſchämt u. die ganze Gemeine nahm ſich vor, niemahls wieder zu ſtehlen.

Ein Sclave aus Indien hat ſeinen Herrn einen gewiſſen Schottländiſchen Edelmann angeklagt, daß er ihn ſo unbarmherzig und unmenſchlich begegnet habe, und dieſe Klage hat im Lande der Freyheit die Frage veranlaßt „ob nicht die Sclaven aus Indien, wenn ſie in Schottland ankommen, frey ſeyn ſollen.„ Man meynt, daß die Frage wohl dürfe zum Vortheil des Sclaven beantwortet werde, wenigſtens wird der Schottländiſche Edelmann, gegen den ſein Sclave geklagt hat verliehren, Man hat in Glasgow 500 Pfund Sterl. zuſammengeſchoſſen, ſeine Sache zu führen und die Advocaten beſſer auf die Bahn zu bringen daß der Sclave Recht habe.

Berlin, den 1 März.

Der in Holländiſchen ſtehende Oberſte, Herr von Byland, iſt aus Nimwegen hier angekommen, und der Rußiſchkayſerl. Staatsrath, Herr von Aſturin, und der Rußiſchkayſerl. Collegienrath, Herr von Nitus, ſind nach Rußland zurückgegangen.

Niederelbe, den 3 März.

Nach ſichern Briefen aus Stockholm iſt der Herr Generalmajor von Börner, der dieſer Tagen durch Hamburg von Stockholm nach Eutin durchgegangen iſt, nur bevollmächtigt, den Heyraths-Contract zwiſchen S. K. H. dem Herzog von Südermanland und der Prinzeſſin von Eutin zu ſchließen, und der Feldmarſchall, Graf von Heſſenſtein, wird im Maymonat, mit einer groſſen Suite und einem anſehnlichen Hofſtaat für die Prinzeſſin Braut, herauskommen, ſie nach Lübeck und von da weiter mit einem Kriegs-Schiffe nach Dahleroe zu führen, wo die Prinzeſſin von dem Könige und der ganzen Königl. Familie wird empfangen werden. Die Vermählung wird zu Stockholm vollzogen werden

Briefe aus Paris zufolge iſt ſich Corſica nicht mehr ähnlich, ſo ſehr haben ihm 22 neue Feſtungen eine andre und vortheilhaftere Geſtalt gegeben. Sie alle ſind dergeſtalt eingerichtet, daß die See beſtrichen werden kan, und keiner fehlt es an den nöthigen Canonen und Kriegsbedürfniſſen. Sobald dürfte alſo dieſe Inſel nicht beunruhiget werden. Auch der Haven zu Calvi iſt nunmehro gänzlich wieder hergeſtellt.

Einer alten Frau in Lüdenſcheid, in der Grafſchaft Mark, ſind, nachdem ſie eine ſchwere Krankheit überſtanden hatte, oben und unten im Munde eine ganze Reihe neuer Zähne gewachſen. Sie iſt 92 Jahr alt, und beißt nun wieder recht gut.

Gelehrte Sachen.

UNITAS OMNIUM, UTILITAS SINGULORUM. Projet d'un Commerce d'Idées Originales, ou d'une aſſociation de Gens des Lettres ſous le Nom de FRERES DES TABLETTES. Munic, à l'imprimerie Academique. Avec Permiſſion du College Electorale de Cenſure des Livres. 1773.

Iſt ein Bogen, der, auſſer dem Plan der vorgeſchlagenen Societät, auch zugleich ihre Grundgeſetze enthält. Am Ende wird gebeten, dies Project ſeinen Freunden zu communiciren, ob ſich vielleicht in verſchiedenen Gegenden mehrere Geſellſchaften darnach formiren möchten. Wir machen uns ein Vergnügen daraus, dies Project eines Liebhabers der Wiſſenſchaften in Bayern unſers Orts bekannt zu machen.

„Die Erfahrung lehrt" ſagt der Verfaſſer, „daß ein Gelehrter zu Zeiten eine gewiſſe Impulſion ſeines Genies empfindet, die in ihm, oft wenn er in einer groſſen Geſellſchaft iſt oder unter andern Umſtänden, eine Idee hervorbringt, die, ob ſie gleich die Frucht ſeiner Lecture oder das Reſultat des Umgangs ſeyn mag, ihm nichts deſto weniger eine original Idee ſcheinen wird, und werth, bemerkt, entwickelt und zum Vortheil der Wiſſenſchaften in Licht geſetzt zu werden. Wer eine ſolche Impulſion niemals empfunden hat der wird den Sinn dieſes Projects nicht begreifen und für den iſts auch nicht gemacht. Uebrigens gehört alles hieher womit ſich der menſchliche Geiſt zu thun macht. Wiſſenſchaften, Bell lettres, Künſte und Metiers, und kurz alles was die Menſchen beſſer machen kann, Theologiſche und Juriſtiſche Materien allein ausgenommen.„

„Die meiſte Zeit geht die durch die obgedachte Impulſion des Genies hervorgebrachte Original Idee verlohren, weil der Mann, der ſie hat, ſich entweder nicht die Zeit läßt ſie zu unterſuchen, zu wenden und gehörig zu bearbeiten, oder auch weil es ihm an Geſchick fehlt, allen möglichen Nutzen zum Vortheil der Wiſſenſchaften daraus zu ziehen ꝛc." Damit dies nun aber nicht geſchehen, und der Verluſt, den die Wiſſenſchaften davon haben, verhindert werden möge, ſchlägt der Verfaſſer vor, daß ein jeder von der Geſellſchaft zu Hauſe ein eigen Heft und zur erſten Auffaſſung eine Schreibtafel habe, die mehrgedachten Original Ideen darin einzutragen; daß er ſich gegen den, der ihm in der

Geſellſchaft aufnimmt, als ein ehrlicher Mann verbindlich mache, die Schreibtafel zu dem Ende beſtändig bey ſich zu tragen; und mit ihm über die eingetragene Ideen zu correſpondiren, übrigens über die Angelegenheiten des Inſtituts, ſo weit es die Klugheit gebietet, ein Stillſchweigen zu beobachten, auch ihm diejenigen Glieder, die er wieder aufnimmt, bekannt zu machen. Alle ſolchergeſtalt aufgezeichnete und in der ganzen Geſellſchaft roullirende Ideen gehören jedem einzelnen Mitgliede eigenthümlich zu, und er kann ſie nutzen wie er will ohne deswegen des Plagiats ſchuldig zu ſeyn. Das letzte Geſetz iſt edel und ſchön, und beſteht darin, daß kein Mitglied das andere bitter critiſiren ſoll, weil die Republique der Gelehrten ein friedfertiger Staat, und ihre Abſicht die Erweiterung der menſchlichen Kenntniße ſeyn ſoll ꝛc.

Die 9te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 7ten März, unter der Aufſicht der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excell. des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Juſtitzraths Schütze, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

82. 43. 19. 72. 41.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 10te Ziehung geſchiehet den 21ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 93ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 11ten dieſes, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 9ten feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von dem General-Comptoire hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütter. Altona, den 4ten März, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der Heute gehaltenen 80ſten Ziehung ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden:

Nr. 81. 4. 30. 26. 2.

Die 81te Ziehung geſchiehet den 25ten März und die übrigen von 14 zu 14 Tagen. Sichere Perſohnen, welche von dieſer in jeden Betracht ſoliden Zahlen Lotterie, eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich entweder directe an die General-Direction allhier, oder an das General Expeditions-Comtoir in Hamburg bey [illegible] hinter St. Peters melden, allwo in dem daſelbſt befindlichen General Comtoir auch beliebige Einſätze angenommen werden und die reelſte Behandlung verſichert ſeyn. Neu Strelitz, den 11ten März, 1774.

Von General-Directions wegen.
der Strelitzer Lotto.

Die Collecte zur 71ſten Ziehung der Herzogl. Gothaiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird im General Comtoir zu Hamburg den 5. März Abends um 8 Uhr geſchloſſen, ein jeder Liebhaber kann bis um dieſe Zeit, ſowohl im General Comtoir als auch bey denen dazu privilegirten Herrn Collecteurs, ſelbſt beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Damit die Liebhaber Ihr Schickſahl geſchwind entſcheiden ſehen, ſo kommen die gezogenen Nummern, dieſes mahl ſowohl als in der Folge, per Eſtafette von Gotha nach Hamburg.

Sichere Perſohnen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey Braunhard im General Comtoir melden, um mit nöthigen Litteralien und Vollmacht verſehen zu werden. Gotha den 22ſten Februar 1774.

Herzogl. General Lotto Direction.

Auf der langen Reihe iſt ein neuerbautes Haus von 2 Stockwerk mit vielen Zimmern eingerichtet nebſt einem hinter demſelben belegenen ſchönen Garten ꝛc. zu Heuer oder zu Kauf. Mehrere Nachricht iſt zu haben bey **Andreas Schwarzloſe.**

Wandsbeck, den 8ten Februar 1774.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe,) einzeln aber in der Tramburg'ſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 37.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Anno 1774.

Sonnabends, den 5ten März.

Liſſabon, den 6 Februar.

Der Herr von Seabra, Secretair Adjunctus des Marquis von Pombal im Departement der einländiſchen Angelegenheiten, hat ſeine Erlaſſung erhalten, und iſt gleich auf ſeine Güter abgegangen. Man weiß noch nicht wer ſeine Stelle wieder erhalten werde.

Turin, den 9 Februar.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß den 23. v. M. ein zweyter Aufruhr zu Palermo geweſen, und darin der Erzbiſchof und Herr Emanuel Botta umgebracht worden ſind, und daß man mit [illegible] Schebequen zu Meſſina ausrüſte, den Aufrühreren zu Leibe zu gehen.

Rom, den 7 Februar.

Msgr. Durini iſt nicht nur zum Präſident der Legation von Avignon ernannt worden, ſondern iſt auch unabhängig erkläret von der Congregation des heiligen Hauſes von Loretto und Avignon, die aus den Prälaten Archinto, Calviſati, [illegible] und [illegible] beſtehet. Selbſt der Cardinal Marefoſchi hat itzo nicht mehr ſo viel Einfluß auf die Legation von Avignon als vorher. [illegible] des 2.c. Durini iſt ihm für den Cardinalshut [illegible].

Man meint, der ihige Nuncius in Spanien Msgr. Valenti Gonzaga werde im erſten Conſiſtorio als Cardinal declarirt werden, da er ſchon zugleich mit den übrigen Nuncien zu Wien und Paris dazu ſoll ernannt worden ſeyn.

Es heißt, der Pabſt ſey mit dem König von Spanien übereingekommen, daß der König künftig vier Miniſtre ernenne, die in dem Tribunal der Nunciatur in Kirchlichen und Canoniſchen Angelegenheiten die höhere Inſtanz haben und endlich entſcheiden; auch ſoll der Pabſt, dem Gerüchte nach, dem König von Spanien eine Bulle zugefertigt haben, alle Orden in ſeinen Staaten auf 4 Claſſen zu reduciren.

Der Cardinal Marefoſchi hat aus der Congregation in den Jeſuiter Angelegenheiten ſeine Erlaſſung erhalten.

Warſchau, den 23 Februar.

Vorige Woche waren die Delegirten in Conferenz mit den Miniſtern der 3 Höfe, über Nachrichten die von außen hergekommen ſind. Sonſt hält die Delegation noch fleißig ihre Seſſions, es iſt aber noch in keiner Sache etwas entſchieden und beſtimmet worden, welches jedoch, wie man hört, nächſtens geſchehen dürfte.

Den 18 iſt über die Sache der Diſſidenten gehandelt worden, und der Marſchall Poninsky hat bey der Vorlegenheit ſehr zum Vortheil der Diſſidenten geſprochen. Alles was aber ausgemacht worden iſt beſteht darin, daß eine Commiſſion von Delegirten dieſe Sache beym Oeſterreichiſchen Miniſter reguliren ſoll, im Beyſeyn der Biſchöfe, ſagen einige.

In Litthauen ſind 22 Deputirte erwählt worden, zu dem Tribunal, das in Wilda gehalten werden ſoll.

Sonſt hat man von daher, daß die Garniſon von Caun beordert worden ſey, weiter gegen Warſchau zu marſchiren.

In Cracau in der Vorſtadt wird ein Theater errichtet, und der Baron Kurz hat die Comödie entrepreniert.

Man ſpricht, daß der Herzog von Curland ein anſehnliches Gouvernement erhalten werde.

Das Gerücht iſt doch heut zu Tag noch eben ſo als es ein alter römiſcher Dichter beſchrieben hat. Seit einige Unruhen in den ſüdlichen Gegenden von Rußland geweſen ſind, erhält man hier, und, welches das ſonderbarſte iſt, aus den ſüdlichen Gegenden von Europa, Nachrichten über Nachrichten. Da wollen die Aufrührer die Autorität des Senats herſtellen; haben die Linien von Sakara verheeret und die Stadt Oſſa; ſtreifen von Moſcau bis Aſtracan; haben Orenburg eingenommen, und wie die Lügen weiter lauten. Aus Rußland weiß man von ſicherer Hand, daß der Anführer der Rebellen, Pugatſchew, nach der Chineſiſchen Grenze geflohen, und ſein Trupp die übrigen Chefs gebunden überliefert, und ſich darauf zerſtreuet habe.

Königsberg, den 21 Februar.

Dieſer Tagen iſt der Rußiſche Generalmajor, Herr von Soltikow, von Paris nach Petersburg hier durchgegangen.

London, den 25 Februar.

Geſtern Abend um 6 Uhr iſt unſere geliebteſte Königin von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Das Unterhaus iſt geſtern wieder verſammlet geweſen, und es iſt unter andern eine Bittſchrift des Druckers Woodfall verleſen worden, darin er ſich ſchuldig bekennt, ſich der Gnade des Hauſes übergiebt, und um ſeine Erlaſſung aus ſeinem Arreſt bittet. Man ſchlug darauf vor, daß er, da er das Haus um Vergebung bäte, entlaſſen würde. Lord North ſetzte ſich aber dagegen, und ſagte: ein Arreſt von einigen Tagen ſey keine angemeſſene Strafe für ſein Vergehen; man müſſe ihm zwar Gnade nicht weigern, es ſey aber noch nicht Zeit, ſie ihm zuerzeigen. Andre Glieder merkten dabey an, daß unſere öffentlichen Blätter mit Schmähſchriften gegen den König und das Parlement angefüllt wären, daß dadurch die Regierung nicht allein im Lande beleidigt und verdächtig gemacht, ſondern daß dadurch auch der Geiſt des Aufruhrs in Amerika erweckt werde, und man deswegen dagegen Vorſehung thun müſſe. Doch der Vorſchlag ward verworfen ohne daß es darüber zum Stimmen gekommen wäre.

Das Unterhaus hat dieſer Tagen 564916 Pf. Sterl. zu den ordentlichen Koſten der Marine und zum Bau und Beſſerung verſchiedener Schiffe, für das Jahr 1774 bewilligt.

Vorigen Dienſtag iſt die Sache wegen dem gelehrten Eigenthum im Oberhauß verhandelt und entſchieden worden, zum Vortheil der Autoren, und die Engliſchen Buchhändler haben künftig für alles was ſie an Schriften kaufen keine Sicherheit als die Statute vom 8ten Jahr der Königin Anna, nach welcher ſie 14 Jahr Recht an eine Schrift haben, und denn ihr Recht vom Autor wieder auf 14 neue Jahre erhandeln müſſen.

Paris, den 21 Februar.

Der Erzbiſchof von Lyon iſt mit der ganzen Geiſtlichkeit ſeiner Diöceß im Streit. Er hat einen Catechiſmus herausgegeben ohne vorher darüber conferirt zu haben. Die Biſchöfe ſind alſo zuſammen getreten, dieſen Catechiſmus zu unterſuchen, und man iſt recht begierig, was die Herren davon urtheilen werden, wiewohl man es ſchon ſo ohngefähr vorher abſehen kann.

Der Sohn des Herzogs von Silly iſt mit ſeinem Vater vollkommen wieder ausgeſöhnt. Der Vater hatte ihn in Verhaft bringen laſſen.

Man ſpricht von Ausſöhnung des vorigen Parlements mit dem Könige, durch den Herzog von Aiguillon.

Stockholm, den 22 Februar.

Die Rußiſchen Truppen in Finnland ſind von dort aufgebrochen.

Die beyden Prediger Krogius und Wellzinzius ſind verurtheilt, ihre Unſchuld wegen der Gewaltthätigkeit an dem Wirth Judeſtellin durch einen Eid zu beſchwören. Der erſte kam auch, den Eid abzulegen, aber der andere nicht. Der Wirth hat an den König appellirt und die Sache wird von neuem unterſucht werden.

Die Verordnung von 1766: "daß Niemand ohne Paß vom Landshauptmann über die Rußiſche Gränze gehen darf" iſt erneuert worden.

Brüſſel, den 24 Februar.

Der Kayſer Carl VI. hatte im Jahr 1712 für die Militair Perſohnen von der zweyten Claſſe ein eigenes Gericht angeordnet, das in ihren Angelegenheiten die letzte Inſtanz hatte, ſo wie das Hof Kriegsgericht ſie für die Militair Perſohnen von der erſten Claſſe hat. Da aber dieſe Einrichtung allerhand Unbequemlichkeiten veranlaſſen konnte, ſo hat die Kayſerin Königin das aufgebrachte Gericht wieder aufgehoben, und das Hof-Kriegsgericht über alle Militair-Perſohnen verordnet.

Haag, den 27 Februar.

Der regierende Fürſt von Waldeck iſt hier angekommen, und zu Maſtricht der regierende Fürſt von Naſſau Weilburg.

Es heißt, daß der Baron von Hyden, an des zu Berlin verſtorbenen Grafen von Vereiſt Stelle, Miniſter am K. Preußiſchen Hofe werden dürfte.

München, den 20 Februar.

Vorgeſtern iſt der Marggraf von Anſpach und Bayreuth unter dem Namen eines Grafen von Sayn hier angekommen.

Wien, den 23 Februar.

Der Graf von Pergen iſt beſtimmt, als K. K. Geſandter nach Conſtantinopel zu gehen.

Detmold, den 15 Februar.

Das Königl. Preußiſche Jäger Corps zu Fuß wird mit 3 Compagnien vermehret, wozu aber nur Forſtverſtändige Jäger um deswillen angenommen werden, weil man aus dieſem Corps alle Forſtbedienungen in den Königl. Ländern beſetzen wird. Der hier befindliche Hauptmann Valentini hat ſolches bekannt gemacht, damit diejenigen, die zu dieſen Dienſten Luſt haben, die aber nicht über 40 Jahr alt ſeyn müſſen, ſich bey ihm melden können.

Mannheim, den 16 Februar.

Ignatius Baron von Oberndorf, Churpfälziſcher Kammerherr, Adminiſtrator von Reichertshofen, Groß-Commiſſair des Herzogthums Neuburg, iſt geſtern hier geſtorben, in einem Alter von 52 Jahren.

Frankfurth, den 27 Februar.

Vom Oberrhein hat man Nachricht, daß die Königl. Franzöſiſchen Truppen anſehnlich verſtärkt werden, und in verſchiedenen Reichsſtädten ſoll ſtark geworben werden, der erſte der beſte.

Gelehrte Sachen.

Entwurf einiger Abhandlungen vom Herzen. Frankfurth und Leipzig. 1773.

Thomas Abt, — der ſo früh ſtarb und in ſeinem kurzen Leben ſo viel that, der ein gutes Buch ſchrieb, — iſt wieder auferſtanden möchte ich meinen Leſern faſt bey Ankündigung dieſer Abhandlungen zurufen. Wenn ſie mit Abts Geiſte bekannt ſind und dann dieſes Buch leſen, wie es geleſen ſeyn will, ſo werden ſie mir beyſtimmen und das Vergnügen empfinden, das ich empfand, wie es mir von ungefähr in die Hände fiel.

Schon Sirachs Sohn ſagte vom Herzen: es iſt ein trotziges und verzagtes Ding, und auch den ſpätern Moraliſten war es immer ein Stein des Anſtoßes. Die Quelle der meiſten Erſcheinungen in der moraliſchen Welt liegt ſo verborgen, iſt mit ſo vielem Geſträuche bedeckt, daß viel Muth dazu gehört, ſie zu ſuchen und ihr nahe zu kommen. Sie zu finden, bleibt, wie Abt ſagt, **Dein Werk, o Herzen und Nierenkündiger!**

Unſer Verfaſſer hat kein Syſtem davon geſchrieben und hat ſehr wohl daran gethan. Er hat in dem erſten Theile **Bemerkungen über das Herz** gemacht und ſie in dem zweyten auf die **Beobachtung und Bildung** deſſelben angewandt; jenes mit einer Ordnung, Richtigkeit und Feinheit, und dieſes mit einer ſo populären Philoſophie und mit einem Wohlwollen, daß man ungewiß iſt, ob im Ganzen das gute **Herz** oder der gute **Kopf** hervorleuchtet.

Was unſern jungen Schriftſteller zu mehr als Abten gemacht haben würde, wäre, wenn er mit Exempeln nicht ſo geſpart, wenn er mehr gemahlt hätte, da er es, wie wir an verſchiedenen Stellen und beſonders S. 159 ſehen, ſo gut kann. Die Recenſenten ſind nun einmal ein ſehr begehrliches Volk. ——

Auch unſern Damen möchte ich gerne dieſes Buch in die Hände ſpielen, obgleich der Verfaſſer einen ziemlich ſtarken Anſtrich vom Miſogynen zu haben ſcheint. Damit ſie alſo die Stellen, die ſie in eine verdrießliche Laune ſetzen möchten, überſchlagen können, will ich ſie ihnen anzeigen. Sie ſtehen S. 24. 62. 72. 87. 188. 231. Und damit hoff' ich mir von mancher ein freundliches Geſicht zu verdienen.

h —.

⁂ ⁂ ⁂

Leiden. Die Curatores des Stolpiſchen Legats zu Leiden haben in ihrer letzten Verſammlung, zur Preißfrage aus der natürlichen Theologie, folgende Frage aufgegeben. "Exponere, quaenam in [illegible] Numinis exiſtentia p[illegible] communi humani generis Conſenſui?" Die Abhandlungen müſſen in lateiniſcher oder Niederländiſcher Sprache geſchrieben, nicht über 40 Blattſeiten lang ſeyn, und, mit den gewöhnlichen Cautelen, vor dem 1ſten Julii 1775 an den Herrn Profeſſor David van Royen p. t. Secretair des Stolpiſchen Geſtichts als franco eingeſchickt werden. Der Preiß wird den 13ten October 1775 ausgetheilt und beträgt 250 holländiſche Gulden. Der Brief zur Abhandlung, welcher der Preiß zuerkannt worden, wird allein geöfnet, und die übrigen werden uneröfnet verbrannt.

⁂ ⁂ ⁂

Nach einigen Briefen von Frankfurth hat das dortige Mezleriſche Handlungs Comtoir von einem Edelmann unweit [illegible] Ordre, demjenigen 1000 Gulden auszuzahlen, welcher folgende Preißfrage am beſten auf

Neujahrstag 1775 abgehandelt haben wird: "Was iſt bey Anordnung eines allgemeinen zu verfertigenden Wörterbuchs, zur Beſtimmung unſerer Mutterſprache für "ganz Deutſchland, zu beobachten und zu verrichten?" Die Abhandlungen, welche franco und mit einem Sternchen bezeichnet, an vorerwähntes Mezlerſche Haus einzuſenden ſind, müſſen dreymal abgeſchrieben ſeyn. Die erſte Abſchrift erhalten ſich einige zerſtreut wohnende redlich Deutſch Geſinnte bevor; die zweyte und dritte werden 2 gelehrten Geſellſchaften überlaſſen werden. Der Verfaſſer derjenigen Abhandlung, welcher der Preis von zweyen dieſer 3 Geſellſchaften zuerkannt wird, hat die 1000 Gulden vom erwähntem Mezleriſchen Comtoir zu empfangen.

Ein Gleichniß.

Ueber die Wieſe, den Bach herab
Durch ſeinen Garten
Bricht er die jüngſten Blumen ab,
Ihm ſchlägt das Herz für Erwarten,
Sein Mädchen kommt — o Gewinnſt! o Glück!
Jüngling tauſcheſt deine Blüten um einen Blick!

Der Nachbar Gärtner ſieht herein
Ueber die Hecke. „So ein Thor möcht ich ſeyn!
„Hab Freude meine Blumen zu nähren,
„Die Vögel von meinen Früchten zu wehren.
„Aber ſind ſie reif: Geld, guter Freund,
„Soll ich meine Mühe verliehren?„

Das ſind Autoren wie es ſcheint.
Der eine ſtreut ſeine Freuden herum,
Seinen Freunden, dem Publikum.
Der andere läßt ſich pränumeriren.

Die General Adminiſtration der Churtrieriſchen Zahlen Lotterie zu Coblenz läßt hierdurch nochmals bekannt machen, daß von Seiten Ihro Churfürſtlichen Durchlauchten zu Trier ſeit dem 21ſten Januar dieſes Jahrs zu Coblenz eine beſondere Commiſſion zur Unterſuchung derjenigen Forderungen niedergeſetzet ſey, die aus der 71ſten Ziehung herrühren, und wegen einer bekannten Intrigue bis jetzo nicht bezahlt werden, wobey man die Warnung wiederhohlt, daß alle diejenigen, welche in der beſtimmten Zeit, auf die erlaſſene Edictal-Citation nicht erſcheinen, oder hinlängliche Vollmacht gegeben haben, ihre Gerechtſame zu deduciren, durch die Präcluſiv-Urtel völlig abgewieſen, und ſelbigen ein ewiges Stillſchweigen auferleget werden ſoll. Coblenz, den 24ſten Februar, 1774.

Von General-Adminiſtrations wegen.

Die Collecte zur 71ſten Ziehung der Herzogl. Gothaiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird im General Comtoir zu Hamburg den 5. März Abends um 8 Uhr geſchloſſen, ein jeder Liebhaber kann bis um dieſe Zeit, ſowohl im General Comtoir als auch bey denen dazu privilegirten Herren Collecteurs, ſelbſt beliebige Einſätze machen, und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Damit die Liebhaber Ihr Schickſahl geſchwind entſchieden ſehen, ſo kommen die gezogenen Nummern, dieſes mahl ſowohl als in der Folge, per Eſtaffette von Gotha nach Hamburg.

Sichere Perſohnen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey Brauhard im General Comtoir melden, um mit nöthigen Litteralien und Vollmacht verſehen zu werden. Gotha den 22ſten Februar 1774.

Herzogl. General Lotto Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 4ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	ß. p. Rthl. v. 32 ß	} k. Sicht
dito —	33¾	———	}
Paris	25 ½ ſt.	ß Bco p Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	25½ geld	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 3 ₰ geld	p. Pfd. Sterl.	} dat
Liſſabon	45½ à 5 Achtel	gr. p. Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	5⅜	ſchl. } kurze Sicht
dito ———	5⅞	
Coppenhagen Cour	32 + 1 Achtel	} 2 M. dato
dito	31¾	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	6	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	27⅛	}
Louis & Fred'or f. v.	13¼ à ⅜	} pCt ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk.	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk.	9 ß
Neue ⅔ Stück —	3 ß	7½ ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 Mk.	4 à 5 ß
— 6 à 7 Löthig ———	27 Mk.	4 à 5 ß.
12 à 13 Löthig ———	27 Mk.	7 à 8 ß.
Fein Silber ———	27 Mk.	11 ß.
Stück von Achten	———	———

No. 38.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 8ten März.

Liſſabon, den 1 Februar.

Der Staatsſecretair von Seabra hat ſich nach ſeinem kleinen Landgut in der Gegend von Porto, 50 Meilen von Liſſabon, begeben müſſen. Die Ordre an ihn enthielt daher innerhalb 24 Stunden aus Liſſabon nach gedachtem Ort abgehen ſollte, und war adreßirt "an Doctor Joia von Seabra" welches die Adreſſe eines ſimplen Advocaten iſt, ſo daß er alſo von allen ſeinen bisher bekleideten Würden entſetzt iſt. Wenn er an dem Ort ſeines Exilii ankommt, ſoll er ſich dem Magiſtrat des Diſtricts zeigen, und der ſoll für ſeine Perſon ſtehen.

Madrid, den 12 Februar.

Der König hat anſehnliche Promotions bey der Armee vorgenommen, und unter andern den Brigadier D. Joſeph von Geronimo, Oberſt des Artillerie-Corps ꝛc., zum Feldmarſchall ſeiner Armeen ernannt.

So wohl die Land- als Seemacht werden ſtark completirt, und das Miniſterium nimmt anitzt ſolche Maßregeln, daß man auf die Vermuthung kommt, unſer Hof habe eine Unternehmung vor, entweder zur Vertheidigung einiger Etabliſſements der Monarchie, oder zur Unterſtützung ſeiner Alliirten, wenn, wie zu befürchten iſt, ein allgemeiner Krieg werden ſollte.

Es ſcheint gewiß zu ſeyn, daß der Großherzog und die Großherzogin von Toscana im April hieher kommen werden. Der König hat ſchon Befehl gegeben, daß 4 Schiffe von der Linie und 2 Fregatten ausgerüſtet werden ſollen, ſie von Livorno abzuhohlen, ſamt dem älteſten Prinzen und der älteſten Prinzeßin.

Venedig, den 12 Februar.

Es iſt den Abend, als unſer ſchönes Theater, St. Benedetto, abbrannte, grade „die Hochzeit des Pluto“ aufgeführt worden, und als einer von den Gäſten von ſeiner Pechfackel auf den Boden laufen ließ und der auf ſie nicht darnach hinſahen und wieder auslöſchen, griff die Flamme bald um ſich und ſchlug denn eben zum Dache heraus. Es ſind nur bloß die Mauern ſtehen blieben.

Florenz, den 18 Februar.

Dieſen Morgen ſtarb hier der Senator Franceſco Maria Buondelmonte in einem Alter von 55 Jahren. Er war der letzte ſeiner Familie, die in der Politiſchen und gelehrten Geſchichte ſehr bekannt iſt.

Rom, den 12 Februar.

Am Mittwochen iſt die verwittwete Fürſtin Barberini Herzogin Sforza nach Rieti abgegangen, in dem heiligen Kloſter S. Lucia nach der ſtrengen Regel des Dominicus den Schleyer zu nehmen; und den 5. iſt der Erzbiſchof Colombini in Benevento geſtorben.

Dieſer Tagen iſt die Gemahlin des venetianiſchen Ambaſſadeurs, Ritters Tiepolo, begraben worden.

Der Pabſt hat eine Verordnung herausgegeben übers Faſten und Fleiſch eſſen ꝛc. ꝛc.

Parma, den 10 Februar.

Es gehen verſchiedene neue Gerüchte, Avignon, Benevento und Ponte Corvo betreffend; und Briefe von Rom melden auch merkwürdige Vorfälle, davon man aber zuvor die Beſtätigung abwarten muß.

Der König von Spanien ſoll doch würklich die auf der Engelsburg arretirt gehaltenen Exjeſuiten vom Pabſt verlangt haben.

Petersburg, den 18 Februar.

Den 13ten dieſes hatte der von dem Könige von Schweden an den hieſigen Kayſerl. Hof abgefertigte Oberſte, Baron von Kulbars, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und nachhero auch bey dem Großfürſten und der Großfürſtin beſondere Privataudienzen, bey denen der Herr Oberſte die Gratulations Schreiben des Königs, ſeines Herrn, wegen glücklich vollzogener hohen Vermählung Ihrer Kayſerl. Hoheiten zu überreichen die Ehre hatte.

Warſchau, den 25 Februar.

Von der Rußiſchen Armee hat man, daß im Hauptquartier ein Courier von Petersburg mit gemeſſenen Befehlen wegen der Wiedereröfnung des Feldzugs angekommen ſey, und daß auch ſchon verſchiedene Regimenter Infanterie und Cavallerie aus ihren Cantonirungsquartieren am Pruth aufgebrochen wären.

Der Dnieſter iſt ſeit vieler Zeit des Treibeiſes wegen gar nicht zu paſſiren geweſen, und die Armee hat ihre Mundbedürfniſſe zum Theil aus den in der Wallachey errichteten Magazinen und zum Theil von Bender herziehen müſſen. Die zur Verſtärkung beorderten Truppen ſind faſt alle bey der Armee angekommen, obgleich etwas ſpäter als ſie hätten eintreffen ſollen, wie denn die ſchon zu Ende des vorigen Jahres von Kiow aufgebrochenen Regimenter in Volhynien, der üblen Wege halben, haben zögern müſſen.

Zu den wilden Gerüchten gehört, daß der Rädelsführer der bey Caſan erwieſenen Unruhen ein gewiſſer Graf Kerat von Romanow, der ſich in Wien aufgehalten, und mit Hinterlaſſung vieler Schulden nach Rußland, ſagt man, davon gemacht hat, nach andern gar eine Gräfin von Taſſow ſeyn ſoll. Aus der in Rußland publicirten Ukaſe weiß man, daß er ein Coſacke iſt und Pugatſchef heißt.

Die Grafen Kraſinsky und Pac haben in einem Manifeſt d. d. Lindau gegen alle Proceduren der Delegation proteſtirt.

Paris, den 25 Februar.

Auf dem letzten St. Ovidiusjahrmarkt ſah ein außerordentlich langer Mann einem Marionettenſpiele ſehr aufmerkſam zu, und ſtieß, ohne es zu wiſſen, an ein ganz kleines gebrechliches Männchen; der kleine bäumte ſich ſogleich auf die Spitze des Fußes, und ſtellte den langen ſehr grob darüber zur Rede. Der lange ſah hin, was giebts? wer iſt drunten? Der kleine ward über dieſen Spott wüthend, und verlangte mit der Hand am Degen Satisfaction: aber ſein Gegner nahm ihn mitten um den Leib, ſtellte ihn oben auf die Marionettenbühne hinauf, und ſagte zu dem Meiſter: Herr, Freund! hebe er die Puppe ein wenig auf, ſie will da unten Lärmen machen.

Verfolg von London, den 25 Februar.

Man ſagt, daß Befehl gegeben ſey, 10 Kriegsſchiffe auszurüſten, ſo daß ſie den 12ten April ſegelfertig zu Spithead liegen.

Die hieſigen Buchhändler ſind über den Ausgang des Proceſſes wegen dem gelehrten Eigenthum ſehr niedergeſchlagen, aber die Schottländiſchen Buchhändler, die nachgedruckt hatten und deswegen verklagt waren, deſto fröhlicher.

Unſre geliebte Königin befindet ſich ſehr wohl. Sie iſt nun Mutter von 10 lebendigen Kindern, 7 Prinzen und 3 Prinzeßinnen.

Copenhagen, den 1 März.

Der König hat den beyden Kammerjunkern, Herrn Grafen von Stollberg, und Herrn von Schmettau, den Kammerherren Schlüſſel ertheilt, und den letztern zugleich zum Amtmann über das Amt Hütten ernannt.

Der Obriſt Graf von Ranzau iſt hier von Glückſtadt u. der Cammerherr von Krogh aus Laland angekommen.

Die Fregatte „Perle“ wird fürs erſte noch nicht ausgerüſtet werden

Unter dem Dato, Chriſtiansburg den 17ten Febr. iſt eine Verordnung ergangen: „Daß diejenigen Sachen, welche vor dieſem unter das Kammergericht gehörten, und daſelbſt abgemacht wurden, worunter auch alle Commiſſions Sachen mitzuverſtehen ſind, hinführo, da das Kammergericht aufgehoben iſt, in der erſten Inſtanz vor dem ordentlichen Untergericht ſollen eingeklagt und abgemacht, woferne aber die Beykommende alsdann mit dem alda geſprochenen Urtheil, nicht friedlich ſeyn ſollten, an das höchſte Gericht gebracht werden ꝛc.“

Zu Helſingör ſind einige Reiſende zurück gekommen die über Helſingburg nach Norwegen gehen wollten; denn 4 Meilen hinter Helſingburg waren durch das ſchleunig eingefallene Thauwetter und das dadurch verurſachte Waſſer faſt alle Brücken auf den Landwegen fortgeriſſen.

Stockholm, den 22 Februar.

Im Frühjahr wird der König dem Vernehmen nach eine Reiſe nach Finnland thun, und im Herbſt ein Lager von 10000 Mann in Schonen verſammlen laſſen.

In Südermannland ſollen 2 neue Regimenter errichtet werden.

Geſtern hat der König, über Finanzangelegenheiten ſagt man, Conferenz gehalten.

Wien, den 26 Februar.

Den 23ſten ſtarb hier der hoch und wohlgebohrne Herr Franz Wenzel, des heil. Römiſchen Reichs Graf von Wallis, Freyherr auf Karighmain, Ritter des goldenen Vließes, Ihrer Röm. Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. Apoſt. Majeſtät würklicher geheimde Rath und Kämmerer, Generalfeldmarſchall und Oberſte eines Regiments zu Fuß, nach einer langwierigen Krankheit, im [illegible]ſten Jahre ſeines Alters. Der Leichnam wurde nach [illegible] abgeführet, um in die gräfl. Familiengruft beygeſetzt zu werden.

Haag, den 25 Februar.

Man hat den 14ten Januar in England einen Verſuch mit einem bemaſteten Schlitten gemacht. Mit Hülfe von Segeln zu fahren iſt eben nichts neues. Im vorigen Jahrhundert machte hier ein gewiſſer Stevin einen Wagen mit 4 gleichen Rädern, der wie ein Schif geſtaltet war und c. 30 Perſohnen faſſen konnte, und 28 Perſohnen fuhren darin in ſehr kurzer Zeit von Scheveling nach Putte. Der bekannte Grotius hat den Erfinder noch in lateiniſchen Verſen beſungen.

Dresden, den 26 Februar.

Geſtern früh um halb 6 Uhr iſt hier Se. Durchl., der Herr General Feldmarſchall, auch Oberſter Haus- und Land Zeugmeiſter, Johann Georg, Chevalier de Saxe, nach einer langwierigen Krankheit geſtorben.

Berlin, den 5 März.

Mittwochs iſt der Fürſt Kraſicky, Biſchof von Ermeland, nach Potsdam abgegangen.

Donnerſtags begaben ſich der würkliche geheime Staats Krieges und erſter Cabinetsminiſter, Herr Reichsgraf von Finkenſtein, und der Kayſerl. Königl. am hieſigen Hofe ſtehende Geſandte, Freyherr von Swieten, nach Potsdam.

Der König hat beſchloſſen, daß auf dem platten Lande in der Altenmark ausländiſche Gärtner angeſetzt werden ſollen, um die Land und Heerſtraſſen mit Alleen zu bepflanzen, und den Landmann in der Baumzucht zu unterrichten. Zu dieſem Etabliſſement hat der König auſſer dem freyen Bauholz noch eine anſehnliche Summe zum Bau ihrer Häuſer bewilligt. Ein jeder ſolcher Gärtner ſoll auch 30 Reichsthaler Gehalt aus der Kreiscaſſe, und noch andere Beneficia erhalten.

Se. Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich, haben dem am hieſigen Hofe geſtandenen und allhier verſtorbenen Engliſchen Geſandten, Herrn Andreas Mitchel, ein Ehrengedächtniß in der hieſigen Dorotheenſtädtiſchen Kirche ſetzen laſſen. Es beſtehet aus einer weiſſen marmornen Vaſe, das Fußgeſtelle aber iſt von ſchwarzem Marmor, und hat folgende Aufſchrift mit vergoldeten Buchſtaben:

Ci git
ANDRE MITCHEL, Ecoſſois
Membre du Parlement
Chevalier de l'ordre du Bain
Envoyé de la Cour d'Angleterre a celle
de Pruſſe
Né a Aberdeen l'An MDCCVIII.

Ami de l'Humanité
Eſprit eclairé par les Meilleurs etudes,
La Juſtice, la Probité & l'Integrité For-
Moient ſon Caractere, vrai dans ſes
Sentimens & dans ſes Discours.

Paſſant
Rappelle-Toi que c'eſt la vertu
Qui a le vrai Droit
De conduire a l'immortalité

Mort a Berlin MDCCLXXI

Gelehrte Sachen.

Das folgende Gedicht hat mir ein freundlicher Herr gegeben, der ſich dadurch bey einigen deutſchen Dichtern gleichſam [illegible] bedanken will, daß ſie ſeine liebe Mutterſprache ſo ſanft und zart zu [illegible] haben wollen.

Iſmuo.

Schwergereimte Ode an einen ſchwerreimenden Dichter.

Non ego te meis
Chartis inornatum ſilebo,
Totve tuos patiar labores
Impune, LOLLI, carpere lividas
Obliviones —— HOR. IV. od. 9.

Getrieben von der alten Reimſucht
Irrſt Du umher, und kommſt voll Angſt,
Gleich einem Bär, der Honigſeim ſucht,
Bis Du den neuen Reim erlangſt.

Bald ſiehſt Du Hülfe bey dem [illegible]
Der Schaar [illegible],
Und bald bekömmſt Du Deutſchlands [illegible]
Mit Deinem Auerochſenhorn; (*)

(*) Das Horn des Ur.

Itzt feurt die Lyra Zevs im Erzſchild,
Wie er erhebt die Flammenfauſt,
Und aus Gewittern niederwärts ſchielt,
Daß Berg und Wald und Fels zergrauſt;

Dein Bardenſchreyn ſchreyt ihr vom Harzwald
Ins Siegsgeheul des Weſerſtroms,
Der von dem Blute Varus ſchwarz wallt,
Ins Angſtgeheul der Hügel Roms.

Itzt bitterſt Du Dein Lied mit Wermuth,
Und ächzeſt, wie vom Thurm der Kauz,
Wie Türk (**) voll angeborne Schwermuth
Mondauf heult mit erhobner Schnauz.

Allein was marterſt Du und grillſt Dich?
Der Ruhm, wonach Du jagſt, iſt Luft,
Iſt Seifenblaſe, ſteiget ſchwindlich,
Schwimmt fort, und ſchimmert, und zerpufft!

Lies die Dramaturgie von Leſſing:
Iſt er auf Dichternamen ſtolz?
Poetenruhm glänzt nur wie Meßing;
Brodweisheit hat den Werth des Golds!

Wenn nun begeiſtert Du gewaltſam
Die Feder kauſt, den Boden ſtampfſt,
Die Augen drehſt, und unaufhaltſam
Aus offnem Schlund die Glut verdampfſt;

Und jetzt, nach langer, langer Arbeit,
Ein Päan ſich herausgewürgt,
Der Trotz der ganzen Muſenſchaar beut,
Dem ſchamroth Pindar ſelbſt ſich birgt:

Was haſt Du denn als Kopf- und Bauchweh,
Und [illegible], und ſchwindelnd Hirn?
Ja Daum und Finger thut Dir auch Weh,
Und macht Dich gleich dem Kranich gerrn!

Mit ſchiefem Geifermaul umquackt Dich
Das Froſchgeſchwätz der teutſchen Zunft,
Und jeder kahle Hundesfott plackt Dich,
Und zeiht Dein Lied der Unvernunft.

Drum jag die Muſen all zum Satan,
Ein Raub der glühnden Bärentatz',
Und nimm, o Quarquar! meinen Rath an,
Der baß Dir thun wird, denn Horaz.

Zeuch aus den Flausrock Deiner Drangſal,
Und putze Dich, und eile flugs
Zum feyerhellen, bunten Prangſaal,
Durchtönt von Erz und Darm und Bux!

Dort geigt heut der große Kolli!
(Wem ſchwand nicht ſchnell der ſchwarze Harm,
Der Ohren Kolli's Dur und Moll lieh?)
Ganz himmliſch hallt ſein Fiedeldarm!

(Ich hör' ihn einmal, wie entſetzlich
Sein Inſtrument mit zwanzig Kritz;
Potz Stern! Was für ein Lärm! Doch plötzlich
Ging's Solo: Dudel! Didel! ihe!!!

Nur wähle Dir zuvor ein Mägdlein
Am Arme, roſicht wie der Lenz,
Und führe ſie, als Jungfernknechtlein,
Zum Sitz mit tiefem Reverenz.

So wie der Pope vor Sankt Niklas
Steh dann, und gaff auf ihren Pelz,
(Bey ſeinem Schwellen wird kein Blick laß!)
Auch neig Dich lüſternd: wie gefällt's?

Hat Kolli ſein Concert vollbracht, und
Des Mädchens Herz erweicht wie Wachs,
So führ ſie, durch die dunkle Nacht, und
Allein zurück, doch nicht zu ſtracks.

Man ſagt ein Mädchen ſey kein Leder,
Sie fühle gleich dem Jüngling Feur,
(Nur ſchalkheitsvolle Zweydeutung deck's;)
Im dunkeln ſey ihr Kuß nicht theuer!

(**) Des Dichters Hund.

Die 45ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 4ten Merz in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

59. 29. 18. 9. 28.

Nach vorſtehende Nummern werden, die darauf gefallene Gewinſte, auf das prompteſte, gewöhnlichermaßen, ausbezahlt.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 8ten Merz, 1774.

Branhard.
General-Collecteur.

Inſtehenden Mittwochen, am 9ten dieſes, geht die 27te Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen Zahlen Lotterie vor ſich. Bis genannten Tages um 5 Uhr Nachmittags können in den bekannten Collecteurs alle beliebige Einſätze auf geſtempelte Liſten geſchehen. Die Nummern treffen per Eſtafette hier ein. Hamburg, den 7ten Merz, 1774.

General Expeditions-Comtoir der Hochf. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Doering. Mannes.

No. 39.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 9ten März.

Verfolg von Warſchau, den 25 Feb.

Der Graf Branicky, General der Krontruppen, hat Univerſale ausfertigen laſſen, daß die Truppen der Republique ſich verſammlen, und ein Lager unweit dieſer Stadt formiren ſollen, um in den militairiſchen Evolutions geübt zu werden.

Herr Mielewirzki, Landbote von Wizogrod, hat vor einiger Zeit wegen einiger Fouragelieferungen der Ruſſen beym Rußiſchen Miniſter Beſchwerden angebracht.

Aus Briefen von Lemberg iſt noch von der Uebertragung des Gouvernements durch den Graf Pergen an den Graf Haddick nachzuholen, daß der Geheimerath, Graf Wortislaw, bey der Gelegenheit ein K. K. Reſcript abgeleſen hat, das dem Graf Pergen und ſeiner Familie zur ewigen Ehre gereichen wird.

Aus Petersburg hat man: wie, nach den vom General Bibikow eingegangenen Berichten, verſchiedene Haufen der Aufrührer auseinander gejagt worden, und wie er den [illegible] [illegible] nach dem Sitz der Unruhen ihr Zweck erreichbar habe, auch dort aufzuräumen. Die Frau und Kinder des Pugatſchew ſind bereits im Arreſt, und ganze Truppe der Unruhigen haben ſich auf die Gnade der Kayſerin an den General Bibikow ergeben.

Die zur Unterſuchung des Schulweſens im Reiche verordnete Commißion hat einen Plan an die Delegation übergeben, die künftige Einrichtung ihrer Geſchäfte betreffend. Nach dieſem Plan ſoll ſie wöchentlich auf dem Königl. Schloß zwey Seßion halten; ſollen die meiſten Stimmen entſcheiden, und der Präſes, wenn paria vota ſind, 2 Stimmen haben u. ſ. w.

Neapel, den 16 Februar.

Die erſte Supplique von Palermo war ohne Mitwiſſen der Häupter der Adminiſtration entworfen und hergeſchickt worden. Der Hof hat ſie auch aus dem Grunde verworfen. Seit dem iſt aber eine andere Supplique eingegangen, die von dem Senat und von der großen Deputation des Reichs unterſchrieben iſt, und der König hat ſie gnädig aufgenommen, und wird, wie es heißt, den Marquis von Fogliano nach Palermo zurückrufen.

Paris, den 28 Februar.

Nach unſern Briefen von Warſchau dürfte der Fürſt Sapieha, Woywode von Polock, des Grafen Oginsky Stelle erhalten.

Den 21ſten iſt der jüngſte Sohn des Marſchall, Herzogs von Broglio, getauft worden. Der Königl. Sardiniſche Ambaſſadeur, der Graf von Viri, hat ihn, im Nahmen des Königs ſeines Herrn, aus der Taufe gehoben, und iſt dieſe Ceremonie mit groſſer Pracht vollzogen, und der Täufling Victor Amadeus Maria genannt worden.

Aus Piſa hat unſere Gazette, daß der Graf Orlow daſelbſt gegen das Ende der Faſten erwartet werde, daß er aber wohl nicht wieder das Commando der Flotte im Archipelagus übernehmen, ſondern als gevollmächtigter Miniſter bey allen Italiäniſchen Fürſten in Toſcana bleiben, und das bisher vom Grafen von [illegible] bewohnte Palais in Piſa beziehen werde.

Der König hat dem Grafen von Provence das durch den Tod des Hrn. von Monteclair erledigte Dragoner-Regiment gegeben.

Dem Advocaten Linguet iſt verboten worden, bis weiter zu plaidiren oder Memoires zu ſchreiben; und es iſt eine Commiſſion angeordnet, die Grenzen, darin ſich die Advocaten in ihren mündlichen Reden und Memoires halten ſollen, feſtzuſetzen.

Das Gerücht von der Herſtellung der Jeſuiten in Form einer Congregation kommt daher, daß eine Congregation unter dem Nahmen Kreuz-Brüder eingeführt, und ihr, in den Städten wo keine Univerſität iſt, der Unterricht der Jugend anvertrauet werden ſoll. Da meint man nun, daß viele ehemalige Jeſuiten in dieſe Congregation aufgenommen werden dürften, und es ſind von verſchiedenen Orten nachdrückliche Vorſtellungen gemacht worden. Es iſt auch nur noch ein Project.

Der Prinz von Naſſau hat ſich mit dem jungen Grafen von [illegible] duellirt und ihn leicht verwundet. Es ſollte ein zweytes Duell gehalten werden, aber es ward verboten, und der Prinz hat Ordre erhalten, ſich zu ſeinem Regiment zu begeben.

Vorigen Sonntag hat der Herr von Boynes als Miniſter im Staatsrath Sitz genommen. Herr Maupeau, Sohn des Canzlers, hat Herrn von Boynes Stelle, als Staatsrath, erhalten.

Es heißt, daß im Kriegsdepartement groſſe Veränderungen vorgenommen werden ſollen. Der Herzog von Aiguillon iſt itzo der Abgott des ganzen Kriegsſtandes.

London, den 1 März.

Herr Rumbold ſucht das Commando en Chef in Madras. Lord Pigot wird es aber dem Anſehen nach wohl erhalten.

Admiral Mann wird den Admiral Dennis in der Mittelländiſchen See ablöſen.

Das Oberhaus genehmigte in der letzten Verſammlung die Bill wegen freyer Einfuhr des Korns, und wegen beſſerer Einrichtung der Seemacht. Dieſe beyden Bills liegen nun zum Königl. Aſſent fertig. Sonſt ward noch eine Glückwünſchungs Adreſſe wegen Niederkunft der Königin bewilligt.

Das merkwürdigſte was das Unterhaus gethan hat iſt die Bewilligung der Acte des Herrn Grenville, zur Unterſuchung und Hemmung der unregelmäßigen Wahlen von Parlementsgliedern, durch einen beſtändigen Ausſchuß. Man iſt darüber einig, daß dieſe Acte ſo vortheilhaft für die Nation ſey als die Magna Charta, und wenn dieſes Parlement ſonſt nichts gethan hätte, ſo hätte es ſich doch ſehr um die Nation verdient gemacht.

Künftigen Donnerſtag ſollen die Colonien Angelegenheiten im Oberhauſe vorgenommen werden. Itzo heißt es durchgehends, daß das Miniſterium ſtrenge Maßregeln nehmen werde, die Colonien zum Gehorſam zu bringen. Doctor Franklin hat ſeine Agenten Stelle niedergelegt, weil er das Gehalt von den Colonien nicht länger nehmen will, da er nicht mehr im Stande iſt ihnen Dienſte zu leiſten.

Das Kriegsſchiff Reinbow ſoll nicht untergangen ſeyn.

Man ſagt itzo, daß Admiral Rodney in America bleiben werde.

Morgen werden die groſſen Staatslotterie Räder von Whitehall nach dem groſſen Saal im Exchange Alley zur Ziehung der Adelphi Lotterie gebracht werden. Dies Jahr wird wieder keine Staatslotterie ſeyn.

Die hieſigen Buchhändler ſind über die letzte Deciſion ganz unruhig, und machen allerhand Bewegungen dagegen, weil, ſagen ſie, wenn keine Veränderung oder Reſtriction gemacht wird, ſie faſt alle werden müſſen betteln gehen.

Wien, den 26 Februar.

Es iſt gewiß, daß der Kayſer künftiges Frühjahr eine Reiſe thun will, die dem Vernehmen nach zuerſt von hier nach den Niederlanden gehen wird.

Die Kayſerin von Rußland läßt hier durch die beſten Mahler von allen Perſohnen des Erzhauſes Oeſterreich Copien machen.

Verfolg von Stockholm, den 22 Februar.

Der eine von den beyden Predigern, Krogius, hat nicht Theil an der Gewaltthätigkeit gegen [illegible], aber der andere, Weſtzonius, doch. Krogius verlangt nun Satisfaction.

Es iſt hier dieſer Tagen ein merkwürdiges Protocol, das am 2ten dieſes im Königlichen Rathe gehalten worden, iſt im Druck erſchienen. Man erſieht daraus, daß der König, bey einer Verſchiedenheit in den Meinungen der Reichsräthe, ob die von dem Juſtiz-Kanzler Lilienſtrahl über die Amtsführung des Baron Hamiltons, Landhauptmann über Nerike und Wermeland, gemachten Anmerkungen dem König gleich zur Entſcheidung und weitern Verfügung übergeben oder zuvor von dem beykommenden Gericht unterſucht würden, ſein gnädiges Bedenken dahin abgegeben habe, daß ein jeder Unterthan von dem beykommenden Gerichte gerichtet werden müſſe, weil ſonſt vielleicht das Anſehen eines höhern Richters Einfluß bey der Unterſuchung des niedern haben und dem Beklagten dadurch Unrecht geſchehen könnte.

Dreßden, den 25 Februar.

Den 7ten März wird der Pfalzgraf von Zweybrück mit ſeiner Gemahlin von hier abreiſen. Man ſagt, daß ſie ſich einige Wochen in Mannheim aufhalten, und daß die verwittwete Churfürſtin bald nach [illegible] eine Reiſe nach der Reſidenz des Pfalzgrafe[illegible] werden.

Haag, den 4 März.

Geſtern iſt der junge Prinz in der großen Jacobs-Kirche von dem Prediger Peter Nieuwland getauft, und Wilhelm Georg Friederich genannt worden. Der Prinz Erbſtatthalter hat ihn ſelbſt über die Taufe gehalten. Die Tauſceremonie war ſehr feyerlich und ſchön, und es kamen bey der Gelegenheit 2230 Fl. 10 Stüber in die Becken.

Der Königl. Sardiniſche Miniſter, der Marquis von Gordon, hat ſeinen Rappel erhalten, und geht als Miniſter nach London.

Man will hier wiſſen, daß ein gewiſſer Nordiſcher Monarch willens ſey, eine Reiſe nach Petersburg zu thun, und daß dieſe Reiſe auf den 21. Jul. angeſetzt ſey.

Berlin, den 5 März.

Der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Königl. Großbrittanniſche außerordentliche Geſandte, Herr Harris, iſt in ſeinen Hausangelegenheiten, auf einige Monate, nach London gereiſet; und der würkliche geheime Etatsminiſter, und Chef des Geiſtlichen Departements, Freyherr von Zedlitz, iſt aus Schleſien zurückgekommen.

Altona, den 7 März.

Geſtern iſt der Prinz Friedrich von Heſſen-Caſſel hier von Schleswig angekommen, und in Sandſouci abgetreten. Se. Hochfürſtl. Durchl. werden, dem Vernehmen nach, eine Reiſe nach Holland thun.

Man ſieht itzo in einigen Holländiſchen Blättern den Brief, den der Herr von Chalotais, als er den Ort ſeines Exils verlaſſen hatte, an den König geſchrieben, ſammt andern hieher gehörigen Nachrichten. Im nächſten Stück mehr davon, wenn es der Raum verſtattet.

Druckfehler. Im No. 36 Sp. 3 ſtehe in der Rubrique „Bologna„ für „Venedig.„

Gelehrte Sachen.

Allgemeine deutſche Bibliothek des Ein und zwanzigſten Bandes erſtes Stück ꝛc. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai, 1774.

Dies Stück enthält 8 längere Anzeigen, und über 80 kürzere. Unter den längern iſt eine mit geſtrecktem Zeigefinger, und unter den kürzern eine mit doppeltem Geſicht, wie Janus dergleichen ſoll gehabt haben. Ueberhaupt iſt dies ganze Stück nicht nach Corinthiſcher Art gepackt, ſondern, wie bisher, nach Berliniſcher. Das Kupfer ſtellt Herrn Baſedow vor.

⁂ ⁂ ⁂

Paris. Herr von la Lande hat ſein Amt die Berechnungen zum Gebrauch der Aſtronomen und Seefahrenden jährlich zu machen, das er 16 Jahr verwaltet hat, niedergelegt, und die Akademie der Wiſſenſchaften hat Herrn Jeaurat, Aſtronom der beſagten Akademie, an ſeine Stelle erwählet.

Leuwarden. Ein hieſiger Einwohner hat vom Herrn Roſing, Amtmann zu Leer in Oſtfriesland, einen weitläuftigen Brief erhalten, darin dieſer als ein Preſervativ- und Heil Mittel gegen die Viehſeuche vorſchlägt, daß man das Vieh fein oft im Waſſer ſchwimmen laſſe, oder das Kranke mit kaltem Waſſer über und über begieße bis es heftig davon zittert und bebt. Zwey Stunden nachher wird es wieder anfangen, wiederzukauen. Es muß aber alsdenn nur zarte Koſt, Kohlblätter ꝛc. haben. Der Amtmann rühmt mit dieſer Precedur 61 Stück Vieh gerettet, und noch keines dabey verlohren zu haben. Auch habe das Obercollegium-Medicum in Berlin, dem er ſeine Heilart communiciret habe, ſolche ſehr genehmiget. Der Amtmann ſetzt die Krankheit in einer Schwächung aller Theile und dadurch verurſachten Stockung aller Säfte, welches alles in dem Briefe umſtändlich erörtert wird, und daſelbſt nachgeſehen werden kan.

Berlin. Der König hat den Conſiſtorialrath Steinbart zu Züllichau, an die Stelle des berühmten Töllners, zum P. E. der Theologie und P. O. der Philoſophie nach Frankfurth an der Oder berufen.

Poetiſcher Winkel.

Da hatt ich einen Kerl zu Gaſt,
Er war mir eben nicht zur Laſt,
Ich hatt ſo mein gewöhnlich Eſſen.
Hat ſich der Menſch pump ſatt gefreſſen
Zum Nachtiſch was ich geſpeichert hatt!
Und kaum iſt mir der Kerl ſo ſatt,
Thut ihn der Teufel zum Nachbar führen,
Ueber mein Eſſen zu raiſonniren.
Die Supp hätt können gewürzter ſeyn,
Der Braten brauner, firner der Wein.
Der tauſend Sackerment!
Schlagt ihn todt den Hund! Es iſt ein Recenſent.

Die 41ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 4ten Merz in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

59. 29. 18. 9. 28.

Nach vorſtehende Nummern werden, die darauf gefallene Gewinnſte, auf das prompteſte, gewöhnlicher maßen, ausbezahlt.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 8ten Merz, 1774.

Braunhard, General-Collecteur.

Die 71ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen-Lotterie, geſchahe den 5ten Merz in Gotha mit den gewöhnlichen Formalitäten, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 53. 12. 67. 71. 17.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Braunhard melden, und mit Vollmacht wie auch Litteralien verſehen werden.

Herzogl. General-Lotto-Direction.

Hamburg, den 9ten März, 1774.

Heute als am Ziehungstage der 37ſten Caſſeliſchen Zahlen-Lotterie, werden bis heute Abend noch Einſätze ſo wohl auf Billets als Liſten angenommen.

Wir bitten die Herren Liebhaber der Zahlen-Lotterie, welche Ihr Glück hiermit verſuchen wollen, um ihre geneigteſte Aufträge, die mit der beſten Promptitude ausgerichtet werden ſollen. Die Ziehungs-Nummern kommen per Eſtaffette.

General-Comtoir der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen hieſigen garantirten Zahlen-Lotterie.

Mannes & Comp., am Speersort.

Die Collecte zur 81ſten Ziehung der Herz[illegible]klenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie zu Neuſtrelitz wird den 11ten Merz Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungstage den 15ten Merz Nachmittags um 5 Uhr angenommen; bis dahin können die Liebhaber des Lottoſpiels bey denen bevollmächtigten Herrn Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche für dieſe in jedem Betracht ſoliden Zahlen-Lotterie eine Collecte zu übernehmen geliebten, können ſich an das General Expeditions-Comtoir, hinter St. Peters belegen, melden, wo man dieſelben mit allen erforderlichen an Händen gehen wird. Hamburg, den 9ten Merz, 1774.

Von General Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 8ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ br.	St. p.D.d.v.32ß	} f. Sicht
dito —	33⅝ br.	———	}
Paris	25⅝	ß Bco p.Cr.	} 2Uſood
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p.Cr.	} 2Mon
London	34 ß 3 d.	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45⅞	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	} kurze Sich
dito ———	6		
Coppenhagen Cour.	32		} 2M.dato
dito	31¼ geld		} kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	¾		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	27⅝		}
Louis & Frd'or. f. v.	4⅞		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	33		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	7½ d.

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	4⅝ß
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	4⅝ß.
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	7⅛ß.
Fein Silber —— ———	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	———	———

No. 40.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags. den 11ten März.

Conſtantinopel, den 3 Februar.

Freytags den 21ſten v. M. in der Mittagsſtunde ſtarb der Sultan Muſtapha der Dritte. Anfänglich ward eine mehr als gewöhnliche Bewegung bey der Pforte verſpüret, und, um die Aufmerkſamkeit des Publikums von dem eigentlichen Gegenſtande abzuwenden, verbreitete man das Gerücht von einer Feuersbrunſt, bis der in der Stille ſich verſammelte Mufti ſammt den übrigen Häuptern der Geſetzverſtändigen, in Begleitung der hier anweſenden Pforten-Miniſtern, in das Serail gegangen, und, indeß man die Thoren des Pallaſtes verſperret hielt, den ſchon ſeit der Abſetzung ſeines Vaters, Sultan Achmed des Dritten, nämlich ſeit 1730 verwahrten Abdul Hamed, einen Hrn. von 49 Jahren, und Bruder des verſtorbenen Großherrn, durch den Oberverſchnittenen zur Regierung aus ſeinem bisherigen Behältniß verließ. Bey Heraustretung hielt ihn der Kaimakan, welcher des abweſenden Großveziers Stelle vertrat, und der Mufti, nach orientaliſchem Gebrauche, unter den Armen; führeten ihn auf einen eigends errichteten Thron; u. warfen ſich ihm, zum Zeichen der Anbetung, zu Füßen; welchem Beyſpiel auch die übrigen anweſenden Miniſter folgten. Zugleich wurden an der Spitze des Serails gegen den Hafen die Stücke gelöſet, auch von allen Thürmen der Moſcheen, der Tod Muſtaphas, und die Thronbeſteigung Abdul Hameds, dem Volke kund gemacht. Dieſes alles erfolgte innerhalb einer Zeitfriſt von ungefähr 2 Stunden.

Gleich darauf ward der Körper des entſeelten Großherrn, im Zuge des ganzen Hofſtaats, zur Moſchee, Laleli Tſchami, gebracht; und daſelbſt noch vor Untergange der Sonne zur Erde beſtattiget.

Die Säbelumgürtung, eine Feyerlichkeit, welche hier an die Stelle der in Europa üblichen Krönung Brauch iſt, geſchah Donnerſtags den 27ſten. Alle in öffentlichen Bedienungen und Ehrenſtellen ſtehende Officianten muſten ſich früh Morgens in dem Serail einfinden. An verſchiedenen Plätzen der Stadt rangirten ſich die hier befindlichen Militair Corps der Janitſcharen, Topſchi ꝛc. zu beyden Seiten, und der Zug begann um 9 Uhr Vormittags unter Begleitung aller Türkiſchen Miniſter, Kriegs- und Hofbeamten in folgender Ordnung:

Erſtens die verſchiedene Militairkorps: der Kelaus Tſchauſch, welcher den Zug zu führen hat. Der Holas Baſchi, und Subaſchi, zween Unterbefehlshaber, welche für die Sicherheit der Stadt zu wachen haben, mit ihren unterhabenden Schaaren. Die Divan Tſchauſen mit ihren Ceremoniel [illegible], [illegible] genannt, ſammt Federn. Die Tſchauſen der Spahen und Silihdaren, zweyer verſchiedenen Militaircorps zu Pferde. Die Kapidſchi Tſchauſen mit Kopfbinden, Federbüſchen, und Ceremonienpelzen. Die [illegible], gleichfalls mit hohen Hauben, und Ceremonienpelzen. Die Kiajas und Kiatib, oder Schreiber der Kanadſchi, Topidſchi, [illegible], das iſt derer Kriegsbedienten, welche über das Fuhrwerk, Stückgießen, und den Kriegsvorrath beſetzet ſind, mit ihren Ceremonienkleidern. Die Kihaja, und Kiatib der Spahen und Silihdaren, der zwey obenerwähnten Militaircorps zu Pferde. Der Dſchebedſchi Baſchi und Topdſchi Baſchi, nämlich die zweyen Oberbefehlshaber über das Stückweſen, und den Kriegsvorrath. Der Terſana Emini, oder Aufſeher über den Kriegsſchiffbau mit ſeinem unterhabenden Gefolge. Die Agharn, oder Befehlshaber der Janitſcharen. Die Befehlhaber der Spahen.

Zweytens die Legiſten und Hofminiſters: Die Muderris, oder öffentlichen Schullehrer an den verſchiedenen Moſcheen. Die Scheiche, oder Vorſteher über die verſchiedenen Moſcheen. Die Hotſchagiani Diwani Humajun, oder Rathsglieder des großherrlichen Diwans. Die Kapatſchi Baſchi Aghaler oder Kammerherren. Die Molarn, oder Führnehmeren der Legiſten.

(Den Beſchluß morgen.)

Parma, den 15 Februar.

Der Infant Herzog hat den Fürſt Guido Meliſupi, Capitain der Leibgarden, und den Grafen Della Torre di Rezzonico, Caſtelan dieſer Veſtung, zu Feldmarſchalls ernannt.

Rom, den 16 Februar.

Dieſer Tagen hat der berühmte Mahler Marron das Portrait des Herzogs von Glouceſter vollendet und nach England abgeſchickt.

Mylady [illegible] iſt hier angekommen.

Modena, den 18 Februar.

Geſtern erhielten die Carmeliter Befehl ihre Kirche und ihr Convent zu räumen. Die Patres Conventualen werden ihr Convent wohl gegen das Haus der [illegible] Jeſuiten vertauſchen müſſen.

Der Fürſt von Radziwil hat ſich in Venedig noch auf 2 Monath eine Palais gemiethet.

Livorno, den 18 Februar.

Von Paros hat man unterm 20ſten Jenner, daß daſelbſt viele kleine Fahrzeuge gemacht werden, Truppen ans Land zu ſetzen.

Warſchau, den 28 Februar.

Man will hier Nachricht haben, daß der Türkiſche Commendant in Widdin einige Regimenter ausgeſchickt habe, die Ruſſen zu beunruhigen; daß ſie aber nicht ſehr glücklich in ihrer Unternehmung geweſen, und nur wenige nach Widdin zurückgekommen wären.

Die 3 Landboten, [illegible], Wilczewsky und Jerzmanowsky haben noch den Theilungs Tractat nicht unterſchrieben, und man ſagt, daß ſie auch nicht unterſchreiben wollen, und daß der Reichstag über dies Betragen einiger Glieder der Delegation entſcheiden ſoll.

Copenhagen, den 5 März.

Am Donnerſtage ward das höchſte Gericht in Gegenwart des Königs eröffnet. Zur rechten Hand des Thrones ſaßen: Der Geheimerath, Graf von Thott; der geheime Conferenzrath, Graf von Knuth; der geheime Rath, Baron von Juel Wind; die Conferenzräthe Braem und Luxdorph; die Staatsräthe Suhm, Brant Seidelin, Cordien und Koreu; der Juſtitzrath Borch; der Kammerherr Juel; die Aſſeſſores Debes und Bartholin Eichel. Zur linken Hand des Thrones: Der geheime Conferenzrath, Graf von Reventlau, der Geheimerath Schack Rathlow; der Kammerherr, Baron Knuth; die Conferenzräthe Stampe und Hielmſtierne; die Staatsräthe Hoppe, Reiche, Carvel, Anderſen und Bornemann; die Aſſeſſores Trätkow und [illegible]. Die Secretairs waren: Rönnemann, Fedderſen und Fribach. Die Procuratores: Der Juſtitzrath Bang und der höchſte Gerichts Procurator Uldall.

Der König hat die Capitain Lieutenants von [illegible] und von Langen mit Compagnien in Norwegen begnadiget, und den Grafen von Schack zu Schackenburg als Capitain à la Suite beym Däniſchen Leib Regiment placirt. Auch haben Se. Majeſtät den Doctor von Zwierlein zum Agenten bey dem Kaiſerl. und Reichs Cammergericht in Wetzlar, und den Conferenzrath, P. A. von Lehn, zum Kammerherrn ernennt.

Bey der 49ſten hieſigen Ziehung der Königl. Zahlen Lotterie, ſind auf ein Billet von 5 Zahlen, einmal eine Quaterne zu 2 Mark Däniſch, welchen 6 Amben, 4 Ternen, und darauf 2786 Rthlr. 4 Mk. Däniſch gewonnen worden.

Stockholm, den 1 März.

Der König hat den Capitain [illegible] bey der Galeerenflotte zum Major ernennt, und außerdem noch verſchiedene Officiers zu Majors und Capitains.

Künftigen Monath wird der Anfang gemacht, die Truppen, die ins Lager in Schonen rücken ſollen, zu exerciren.

Der Herzog von Oſtgothland iſt einige Tage etwas unpäßlich geweſen.

Den 23ſten v. M. hat die Academie der Wiſſenſchaften ihre Verſammlung gehalten, und der König hat ſie mit ſeiner Gegenwart beehrt.

Rochsburg, den 18 Februar.

Heute ward die am 12ten dieſes im 70ſten Jahre ihres ruhmvollen Alters zu Schiersdorf verſtorbene, weyland hochgebohrne Gräfin, Sophie Agnese Wilhelmine, Gräfin und Herrin von Schönburg, in der hieſigen Kirche ſtandesmäßig zur Erde beſtattet.

Den 25ſten Februar iſt die junge Prinzeſſin, Sophie Charlotte Louiſe zu Anhalt, geſtorben. Sie war gebohren den 2[illegible]ſten September voriges Jahrs.

Sachſenfeld, den 26 Februar

Den 7ten dieſes ward des Churfürſtl. Sächſiſchen Kammerherrn, Herrn Chriſtoph Heinrich Friedrichs Grafen zu Solms, gebohrne Freyin von Bietinghof, zu Riga von einem jungen Sohne glücklich entbunden, und derſelbe hierauf von ihrem Herrn Vater, Herrn General Gouverneur Reichsgrafen von Browne, zur Taufe gehalten und Georg Ludwig genannt.

Zöbliz, im Erzgebürge, den 27 Feb.

Die Nacht vom 24ſten bis 25ſten Februar iſt dieſe alte Bergſtadt, die in der großen Theurung ſehr viel gelitten hat, in wenig Stunden größtentheils in die Aſche gelegt worden. Das Feuer entſtand des Abends gleich nach 10 Uhr, auf der langen Gaſſe, bey einem ſehr heftigen Sturmwinde, und ſtanden 6 Reihen Häuſern, worunter auch das Churfürſtl. Serpentinſtein-Haus befindlich iſt, nebſt vielen Ställen, beynahe zugleich in Flammen; der Reſt der Häuſer nach dem Markte zu, nebſt der Kirche, Amthauſe, geiſtlichen Gebäuden, Schulen und Wayſenſtiſte, ſind verſchont worden, außer obgedachten Gebäuden aber nicht mehr als 43 Wohn und Bürgerhäuſer ſtehen blieben.

Oldenburg, den 5 März.

Die Geſchäfte der hieſigen Regierungs-Kanzeley und Kammer bleiben zwar auf dem bisherigen Fuß, doch iſt die bisherige Einrichtung, da von den 5 ordentlichen Räthen jeglicher die Geſchäffte von einem gewiſſen Diſtrict beider Graffſchaften wahrzunehmen hatte, dahin geändert, daß alle Arbeiten unter alle Mitglieder des Collegii vertheilt werden. Der erſte Rath dieſes Collegii, Herr Conferenzrath von B[illegible]dorf, Ritter, iſt zum Kanzeley Director, und der zweyte Rath, Herr Conferenzrath Wolters, zum Vice Director ernannt worden, und ſie ſollen die Berichte und Reſolute des Collegii künftig allein unterſchreiben, ſtatt daß bisher ſämmtliche Mitglieder unterſchrieben haben.

Der Kanzeleyrath und Amtsvogt Poſer iſt zum Juſtizrath, und der Kanzeley Secretair Herbart zum Kanzleyrath ernannt worden.

Altona, den 9 März.

Geſtern iſt der Prinz Friedrich von Heſſen wieder von hier über Harburg nach Holland abgegangen.

Die Gazette de Cologne, die ſo viele Nachrichten von den Unruhen in Rußland gegeben und zum Theil wiederrufen hat, erzählt in einem der letzten Stücke, daß die Kirgiſen ſich verſammelt hätten, wieder die unruhigen Coſacken, ihre Todfeinde, und daß unter den Coſacken eine giftige Art Krätze wüthe, die in der Crimm zu Hauſe gehört.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß einige Kayſerl. Königl. Regimenter nach Pohlen beordert wären. Ein öffentliches Blatt fügt noch die Abſicht davon bey, darüber man aber die Beſtätigung zuvor abwarten will.

Gelehrte Sachen.

In Schleswig, wo ehedem die bekannten Briefe herauskamen und nicht mehr herauskommen, kommt ſeit Jahr und Tag eine andere Periodiſche Schrift heraus: „Sammlung litterariſcher Nachrichten.“ Bey dem geſegneten Ueberfluß an gelehrten Zeitungen und Journalen, die man doch nicht alle leſen kann, fruchtet es, die hervorragende Eigenſchaft zu wiſſen, dadurch ſich eine jede Art dieſer Blätter auszeichnet und empfiehlt. Denn, da fahren einige über ihre Bücher langſahm und ſchwer daher und wühlen den Grund auf, wie Laſtwagen; andre fliegen behende und ſchön wie Phaetons; andre zaubern gar, ſind oben und unten und allenthalben, gleich an Ort und Stelle und wieder heim, ohne daß man ſie kommen und gehen ſieht, ſprechen lauter Orakel und alberne Räthſel, ſo daß man ſie nicht anders als mit Doctor Fauſt und ſeinem Mantel vergleichen kann. Man muß auch nicht verſchweigen, daß es welche kleine giebt, die nicht wie Laſtwagen noch wie Phaetons noch wie Doctor Fauſt's fahren, ſondern etwa wie Wolken die der Wind hin und her treibt. Weiter werden in einigen der Autoren, in andern ihre Schriften, in einigen Freund, in andern Feind und Freund gemacht. Dazu kommt, daß das Zunehmen der Gelehrſamkeit bald nach dem ſenſus communis, bald nach dem ſenſus abgeſonderter Geiſtern, bald nach der reinen Vernunft und bald nach dem Mond oder Widder geſtellt wird, u. ſ. w.

Was nun die obenangeführten Sammlungen litterariſcher Nachrichten anlangt, ſo iſt zu wiſſen, daß ſie das wirklich ſind, was der Titel verſpricht, Nachrichten, von Büchern die herausgekommen ſind oder herauskommen, [illegible] ſamt kurzem [illegible] Urtheil, von Todesfällen und Verrichtungen der Gelehrten und kurz von Veränderungen und Vorfällen im Gelehrten Etat, ſo man uns vielfältig als man ſie nicht in ſo vielen andern Blättern beyſammen findet.

Nachricht.

In dem XII. Stück der Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen dieſes Jahrs iſt mein ſchon in voriger Oſter Meſſe an das Licht getretenes **geiſtl. Staats Recht**, auf eine Art angezeigt worden, die mir bey allen denen, die es leſen und mein Buch dagegen weder verglichen haben noch vergleichen werden, wenig Ehre macht. Weder ängſtlich, meine Autorſchaft und Ehre für der Gefahr von **dieſer Art** zu retten, noch aufgebracht über dieſe ſeyn ſollende, oder ziemlich alſo ſcheinende Mishandlung, habe ich mich doch entſchloſſen, an dieſem augenſcheinlichen Beyſpiel dem Publikum vor Augen zu legen, wie unzuverläßig die Anzeigen der Bücher ſelbſt in den **Göttingiſchen Anzeigen**, wenn ſie auch gleich in das **Fach des teutſchen Staats Rechts** gehören, wo man es doch am wenigſten vermuthen **ſollte**, oder viele doch nicht vermuthen **werden**, —— **oft den Umſtänden nach**, ausfallen können.

Ich verſpreche hievon den handgreiflichen Beweis in einem **Anhang** zu der **Abhandlung über das Studium des teutſchen geiſtlichen Staats-Rechts**, die von mir auf bevorſtehende Oſtermeſſe erſcheinen wird, —— weitläuftig auszuführen; bis dahin mag es alſo unentſchieden bleiben, welcher von beyden, der **Autor** ſein **Buch** oder der ſeyn wollende **Recenſente** ſein Urtheil —— **zu ſeiner eigenen Schande** geſchrieben haben dürfte.

Im Monath Februar, 1774.

Joh. Chriſtian Majer, D.
Profeſſor zu Jena.

Die 49ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 3ten März mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz-Direction, als Sr. Excellenz, des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten **Braem**, und Herrn Conferenzrath **Stampe**, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 86. 2. 22. 17. 83.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billetten dem Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 50ſte Ziehung geſchiehet am Montage den 14. März. Copenhagen, den 4ten Merz, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Die 53ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

19. 43. 50. 47. 63.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 54ſte Ziehung geſchiehet den 24ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 6te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 17ten Merz, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 16ten März feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weitere Liſten angenommen werden, auſſer von dem General Comptoire daſelbſt bey dem Nobis-Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hütter. Altona, den 11ten Februar 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 71ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen-Lotterie, geſchahe den 5ten Merz in Gotha mit den gewöhnlichen Formalitäten, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 53. 12. 67. 78. 17.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Branhard [illegible], und mit Vollmacht wie auch Patenten verſehen werden.

Herzogl. General-Lotto-Direction.

No. 41.

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 12ten März.

Auszug eines Briefs von Petersburg vom 22. Feb. a. St. an ein Comptoir in Hamburg.

— Wir hatten keine Urſache, meine Herren, Ihnen aus der Geſchichte des Pugatſchef ein Geheimniß zu machen, denn hier ſpricht jedermann ſo frey davon, als von ſeinen eignen privat Angelegenheiten. Wir habens unnöthig gehalten, Ihnen davon zu ſchreiben, weil ſolche mit Ihren Geſchäften nicht den geringſten Zuſammenhang hat, und wir nicht glauben, daß ſie einigen Einfluß auf ihre Direction haben könnte. Alles, was Sie uns vorwerfen können, wäre, daß wir nicht bedacht, wie ſehr die Entfernung der Oerter, und die Bosheit gewiſſer Leute die Sachen verdrehn und verändern können, und wir alſo nichts gethan haben, Sie vor Ueberraſchungen zu ſichern. Wir geſtehen offenherzig, daß unſre Vorſicht ſich ſo weit nicht erſtreckt hat. Sie werden aber gleichfals geſtehen, daß Sie kein Recht hatten, uns daraus eine Pflicht zu machen, und, wenn Sie zu leicht auf Gerüchte gefuſſet, u. dadurch eine Uebereilung begangen, ſo iſt das auf Ihre eigne Gefahr und Rechnung, daran wir gar nicht Theil nehmen können. Wir wünſchen, daß Sie behutſammer ſeyn, und ſich der Zeit, die noch übrig iſt, bedienen mögen, um alles wieder gut zu machen, was ſich thun laſſen will. Wir wollen Ihnen dabey mit aller Bereitwilligkeit und Befliſſenheit, die Sie bey uns gewohnt ſind, zu Dienſten ſtehen, und wir zweifeln nicht, daß Ihre Ordres auf Archangel eben ſo richtig beſchaffet werden ſollen. Die Communication im Innern des hieſigen Reiches hat gar keine Gefahr gelitten, und leidet noch keine. Sie iſt ſo ſicher und frey als ſie jemals geweſen iſt. Die Verwüſtungen des Pugatſchef und ſeiner Rotte erſtrecken ſich nur auf einen Theil des Gouvernements von Orenburg, an einem von den weitentlegenen Theilen des Reichs, wohin wir keine Geſchäfte machen, und woher auch nichts gezogen wird, worauf wir Speculation machen könnten. Da iſt die einzige Unruhe, wovon wir wiſſen, ſonſt iſt allenthalben alles ruhig und ſicher. Die Empörung der Rekruten welche niemals exiſtirt, und welche Ihnen das Uebel viel größer und ausgebreiteter vorgeſpiegelt hat, iſt eine Erfindung unſerer Feinde, welche dieſe Gelegenheit günſtig fanden, um ihr Glauben zu verſchaffen. Rußland, jemehr es ſich hervorthut und blühender wird, jemehr Neid u. Eiferſucht erregt es, und jemehr giebt man ſich Mühe, ſeinen Credit zu ſchwächen, weil man ſeiner Macht nicht beykommen kann. Für ſeine Neider, die ſich beſtändig mit ihrer Einbildungskraft zu behelfen genöthigt ſehen, iſt es ein herzliches Vergnügen, ein ſchon angeſpanntes

Loch zu finden, auf welches ſie nur ſticken dürfen, und der Himmel weiß, wie ſie die Hiſtorie vom Pugatſcheff aufgetragen, mit was für Schattirungen ſie ſolche ausgeſchmückt haben, und welche Umſtände ſie hinzufügen. Nachdem ſie alles geglaubt haben, was nicht iſt, werden Sie ſich auch nicht weigern, zu glauben, was würklich iſt, und von dem Augenblick an, wird es keines Ermahnens bedürfen, daß Sie eben ſo beruhigt ſeyn mögen, als wir es ſind. Es hat zu allen Zeiten und an allen Orten böſe Buben und Häupter von böſen Buben gegeben; der ganze Unterſchied liegt nur an dem größern oder geringern Aufſehn, daß ſie gemacht haben. Derjenige, von dem man bey Ihnen ſo viel Aufhebens gemacht hat, iſt ein Doniſcher Coſaque; ein Räuber von ſeiner Jugend an, der als ein ſolcher bekannt und ausgepeitſcht worden, hernach ein Deſerteur und Landläufer. Vor ungefehr einem Jahre machte er das Wageſtück, wieder nach Rußland zu kommen; er ward erkannt und feſtgeſetzt. Unglücklicher Weiſe fand er, bevor ſein Urtheil abgegeben worden, Gelegenheit zu entwiſchen. Unter den Umſtänden worin er war, im Lande herum zu irren, und auf eine oder die andere Art ſein Leben zu friſten, nahm er ſehr bald wieder ſeine Zuflucht zu ſeinem Diebshandwercke, und fand mehr Taugenichte, die ſein ſchändliches Gewerbe trieben. Sie rotteten ſich; die Bande ward ſtärker; ſie beraubten und plünderten einige Dörfer und ſetzten die andern in Schrecken. Nachdem ſie ihre erſten Streiche verübt, merkten ſie, daß man beſſer auf der Huth iſt, und daß ſie mehr Widerſtand finden, jemehr ſich der Ruf von ihnen verbreitet. Das bringt ſie auf den Einfall, den Pugatſchef eine Rolle ſpielen zu laſſen, den ſie ſchon für ihren Anführer erkannten, weil er am frechſten den Händen der Gerechtigkeit entwiſcht war. Sie ſchmieden eine Fabel, daß Peter der Dritte noch lebe, und Pugatſchef ſoll ihn vorſtellen. Nun war die Verwandlung fertig. Nun wars keine Räuberbande mehr, die auf Stehlen ausgeht, es hieß ein Kayſer und ſein Hofſtaat, welche Kronen und Unterwerfung und Beyfall forderten. Das geringe Volk, das allenthalben unwiſſend u. leichtgläubig iſt, beſonders unter noch halb barbariſchen Nationen, wie diejenigen, welche einen Theil des Orenburgiſchen Gouvernements ausmachen, iſt voller Verwunderung über dieſe Erſcheinung. Einige glauben ganz treuherzig an das Geſpenſt, das man ihnen vorſtellt. Der größte Theil kennt nur die Nothwendigkeit, einen Theil ſeines Lebensunterhalts zu erkaufen. Wer ſich widerſetzt, wird niedergemacht, oder vielmehr man beobachtet gegen ſie eine gewiſſe Formalität, und verdammt ſie, und richtet ſie hin als Rebellen. Man zieht von denjenigen, die ſich ergeben haben, einen Theil mit Güte oder Gewalt zu der Rotte, und nun nimmt ſie den Namen und die Geſtalt einer Armee an. Sie müſſen ſich nicht wundern, daß ſich ſolche habe zuſammen thun, und einige Zeit auf dieſem Fuß beſtehen können. Das Land iſt von einem unermeßlichen Umfange, in welchem, Orenburg ausgenommen, welches ein Ort von Bedeutung iſt, ſich nur in weiter Entfernung von einander, einige kleine Forts befinden, und in dieſem befanden ſich zu einer Zeit, da die Armee mit einem auswärtigen Kriege beſchäfftigt iſt, nur eben hinlängliche Beſatzungen. Die Dörfer, die dieſen Forts am nächſten ſind, konnten gedeckt werden, die entferntern aber haben natürlicher Weiſe unterliegen müſſen, und ſind den Räubern in die Hände gefallen; und es iſt allerdings ein unruhiger und kläglicher Zuſtand für einen Theil des Gouvernements von Orenburg. Die Hülfe konnte unmöglich ſo geſchwind beſorgt werden, weil die Entfernung ſehr groß und die Witterung ſehr ſtreng war. Sie wird nun aber bald dort ſeyn. Der Hof hat dem General Bibikow dieſe Sorge aufgetragen, einem Mann, der eben ſo hoch wegen ſeiner bürgerlichen Tugenden, als ſeiner Kriegswiſſenſchaft wegen geſchätzt wird, und der gewiß bald damit fertig ſeyn wird. Wir vernehmen, daß er bereits zu Caſan, dem zunächſt an Orenburg ſtoſſenden Gouvernemente angelangt iſt. Dabey aber müſſen Sie ſich dieſe Nähe nach unſerm hieſigen Begriffen vorſtellen, denn dieſe beyden Städte liegen nicht weniger als 80 deutſche Meilen von einander. Wir brauchen Ihnen wohl nichts von den Geſinnungen zu ſagen, in welchen er die Leute vorgefunden hat; ſie ſind ſo beſchaffen, wie ſie unter einer ſanften und erwünſchten Regierung allgemein ſeyn müſſen.

Es iſt gar nicht die Rede davon, ob man die Fabel von der Erſcheinung Peters des Dritten glaube oder nicht glaube, welche alle mit Abſcheu erzählen, und in aller Augen nichts weiter iſt, als ein ſchändlicher Deckmantel des Räubers; ſondern man iſt voll Kummer über das Schickſahl der armen Leute welche darunter leiden, und man iſt mit nichts beſchäfftigt, als mit ihrer Befreyung. Es ſind einige Regimenter nach dieſer Gegend marſchirt, welche nach und nach ankommen. Es iſt ein rührendes Schauſpiel, zu ſehn, wie alle die Einwohner herbeylaufen und den ankommenden Soldaten, Geld, Lebensmittel, Pferde, und kurz alles anbieten, was ſie im Vermögen haben. Der Adel von Caſan hat ſich verſammlet und ſich ſo zu dem General Bibikow verfügt, um ihnen ihre Perſonen und ihr Vermögen anzutragen, und ihn zu bitten, daß ers bey der Kayſerin erhalten möchte, daß ſie auf ihre Koſten von ihren eignen Vaſallen ein Corps Cavallerie errichten, ausrüſten und unterhalten dürfen, um ſolches zu den regulairen Truppen ſtoſſen und dabey ſo lange dienen zu laſſen, bis die Rotte völlig getilgt ſey. Der Adel von Penſa, Simbirsk und Swiaſhsk, welche zu eben dem Gouvernement gehören, haben dem General eben das Anerbieten ſchriftlich gethan, und um dieſelbe Erlaubniß gebeten. Alle ſind übereingekommen, zu dieſem Ende den zweyhundertſten Mann von ihren Gütern auszuheben. Der Magiſtrat zu Caſan hat ihnen nicht nachſtehen wollen, und um die Erlaubniß angeſucht, ein Eſquadron auf ſeinen Koſten zu errichten und zu unterhalten. Die Monarchin hat geruhet dieſe Beweiſe der Treue Ihres Adel und Ihrer übrigen Unterthanen in dieſen Gegenden, in Gnaden anzunehmen, und hat dem General Bibikow Vollmacht ertheilet, ſich derſelben zur Beförderung ſeines Auftrags zu bedienen. Sie können ſich darauf verlaſſen, daß er bald ausgerichtet, und die Ruhe wieder hergeſtellt ſeyn wird. Aber, meine Herren, wir ſind auch ſehr überzeugt, daß diejenigen, welche alles, was den Ruhm von Rußland in Schatten bringen könnte, ſo gefliſſentlich aufſammlen, und ſo unanſtändiger weiſe vergrößern, über dieſe rührende Beweiſe von Patriotismus und Menſchlichkeit der verſchiedenen Stände ſehr leicht hinfahren werden. Die Regierungsart und der Geiſt der Nation iſt ihnen eben ſo wenig bekannt, als ſie gegen die eine oder die andre gut geſinnt ſind. Bey ihnen darf nur etwas vorgehn, worin ſich nur ein Fünkchen Tugend zeigt, ſo wird es mit den glänzendſten Farben geſchildert, und mit den prächtigſten Worten angekündigt. Rußlands Looß iſt, zu empfinden und zu handeln. vielleicht kommt auch ſeine Reihe, daß es ſingt. Aber alles hat ſeine Zeit.

Noch ein Wort ehe wir ſchlieſſen: weil wir doch einmal dieſe Sache zu erzählen angefangen haben, müſſen wir Ihnen auch etwas von den Geſinnungen und dem Betragen der mahometaniſchen Tartarn ſagen, die unter Rußiſcher Botmäßigkeit ſtehn, und deren ſich in der dortigen Gegend eine große Anzahl befindet. Pugatſchef, welcher ſich Rechnung gemacht hatte, unter ihnen eine reiche Erndte von Thoren oder Böſewichtern zu ſammlen, hatte zu denen im Gouvernement Caſan einige Emißarien ſchleichen laſſen, denen er Briefe mitgegeben, die voll der verführeriſchſten Verſprechungen waren. Die Tartarn aber, ſtatt aller Antwort darauf, giengen hin und überlieferten die Abgeſandten an das Gouvernement; und nicht nur das! ſie haben einige der übrigen vermocht, daß ſie mitten unter die Räuberbande gegangen ſind, um diejenigen, die von ihrer, oder von jeder andern tartariſchen Nation, ſich darunter befinden möchten, zu verwarnen, davon zu laſſen.

Beſchluß des Artikels von Conſtantinopel.

(Siehe das geſtrige Stück.)

Der Defterdari Schiki Salis, und Defterdar Emini, das iſt die zween Oberbeamte des Rechnungsweſen. Der Niſchandſchi, ein Pforten Miniſter, ſo auf die öffentlichen Befehle den großherrlichen Namen zu zeichnen hat, und Defterdari Schiki Sani, gleichfalls Oberbeamter des Rechnungsweſen. Der Seimen Baſchi, der des in dem Lager abweſenden Janitſchar Aga Stelle vertritt. Der Iſtambol Kazi, oder Oberrichter von Conſtantinopel. Die zween Kazilaskeren, oder Oberrichter von Rumelien, und Natolien. Der Kapudanpaſcha, oder Admiral als Vezir von 3 Roßſchweifen mit einem Vezierenbunde, ſammt den unterhabenden Schiffshauptleuten, und übrigen Gefolge, dieſem wurden 6 Handpferde nachgeführet. Die Tſchauſchler Kiatibi, und Tſchauſchler Emini, zween Ober Beamte der Tſchauſchen. Der Kapudſchiler Kihaja, oder Oberbeamte der Kapudſchi und Selam Aghaſi, ſo jederzeit den Gruß bey Eintretung des Großherrn und Großveziers auszuruffen hat. Der Mektupdſchi Effendi, erſter Präſidenten bey der Pfortenkanzley, und Teſchrifatſchi Effendi, als Ceremonienmeiſter. Die Teskeredſchi Evvel, und Sani, ſo den Großvezier in dem Divan die Schriften vorzuleſen haben. Der Reis Effendi, oder Staatsſecretair, und Tſchauſch Baſchi, oder Hofmarſchall. Der Schaja Bey. Der Kaimakan, gleichsfals in einem Vezierbunde, wie der Kapudan Paſcha, zu deſſen Rechten der Mufti. Dem Kaimakan wurden 6 Handpferde nachgeführet.

Drittens die Hofbedienten, ſammt dem Großherrn: Der Bujuk Imrochor, und Kutſchuk Imrochor, der erſte und zweyte Oberſtſtallmeiſter. 12 Handpferde des Großherrn mit Schilden und Federbüſchen auf den Köpfen. Der Rikiabdar, oder ſo dem Großherrn den Steigbügel hält, ſammt andern, die Schämel für den Großherrn vortragen. Solack Baſchi Agaler, die Oberbefehlshaber über eine Schaar Leibwache mit breiten Federbüſchen auf dem Kopf. Der Boſtandſchi Baſchi, oder Bewacher des Sultaniſchen Pallaſtes. Die Solaken, oder Leibwache zu Fuß. Der Großherr Sultan Abdulhamed, der erſte dieſes Namens mit mit einem Sorgutſch, oder prächtigen Federbuſch. Der Dulbendſchi, und ſein Gehülfe, ſo des Großherrn zween Bunde nachtrugen. Der Selichdar, oder Säbelträger, dieſem ritt ſein Gehülf nach, der den Säbel des Großherrn in einem reichen Zeuge bedeckt nachtrug. Der Ibrikdar Aga, der dem Großherrn vor dem Gebeth das Waſſer zu reichen pflegt. Der Kuzlar Aga, der Oberſtverſchnittener, ein Mohr. Der Jasidſchi Effendi, oder Schreiber des Kuzlar Aga. 8 Maulthiere mit 30 Beuteln Kapital. Geldern, deren der Haſnadar, oder Schatzmeiſter des Serails, ein ſchwarzer Verſchnittener, und noch ein weiſſer Verſchnittener nachritt, und ſtets unter das Volk dieſes Geld auswarf. Die großherrliche Muſik, mit 4 großen Serailpauken, die auf Ca meelen getragen wurden. Der Großherrliche Wagen von 6 Pferden gezogen, reich mit Gold. Die großherrliche Senfte von 4 Maulthieren getragen, gleichfalls reich mit Gold.

Der Zug gieng durch ganz Conſtantinopel und das Adrianopler Thor, bis zur Vorſtadt Ejub, in die hiezu beſtimmte Moſchee, wobey von dem Schatzmeiſter des inneren Großherrlichen Pallaſtes, einem ſchwarzen Verſchnittenen, Münzen mit dem neuen Gepräge des Sultans unter das Volk ausgeworfen wurden. Es iſt üblich, daß dem neuen Großherrn bey dieſer Feyerlichkeit von der 62ten Schaar der Janitſcharen eine Schale mit Scherbet angetragen werde. Sultan Abdulhamed hielt alſo vor ihren Caſernen ſtill; koſtete etwas von dieſem Getränke, und legte eine Handvoll Ducaten in die Schaale.

Nach geendigter Ceremonie in der Moſchee zu Ejub, wozu kaum einige wenige Minuten verwendet werden, beſtieg der Großherr ein in Bereitſchaft gehaltenes Fahrzeug, und machte ſeinen Weg zu Waſſer in den Pallaſt zurück. Bey dieſer Fahrt wurden von dem Arſenal, der Stückgießerey, und der Spitze des Serails die Canonen gelöſet, ein gleiches geſchah von allen in dem Hafen gelegenen Handelsſchiffen der verſchiedenen Nationen, welche eben diesmal ſehr zahlreich waren, und ſich auf 150 beliefen.

Wenige Tage nach dieſem ward der Kaputſchilar Kihajaſi in das Lager an den Großvezier mit dem neu geſtochenen Siegel abgeſchickt.

Nach der feyerlichen Säbelumgürtung, ſind einige Abänderungen unter den Pforten-Miniſtern ſelbſt erfolget. Den 29ſten ward Tſchelebi Mehmed Effendi, der Sachwalter des im Lager ſich befindenden Großveziers, als Tſchauſch Paſchi bey der Pforte vorgeſtellet, und Kerim Begh, ohne weitere Anſtellung, dieſes bisher vertretenen Dienſtes entlaſſen. Folgenden Tags darauf ernannte der Großherr dieſen nämlichen Tſchelebi Effendi zum Kihaja Begh, welches hier die zweyte Stelle nach dem Kaimakan iſt; der Huſſein Agha, ſo bisher dieſe Würde bekleidete, bekam hiedurch ſeine Entlaſſung, und Ariſzade Omer Effendi rückte zu die Stelle des Tſchauſch Baſchi. Den letzten des verfloſſenen Monaths iſt auch Ibrahim Kihaja, welcher von dem Sultan Muſtaffa zu den geheimen Berathſchlagungen öfters beygezogen wurde, abgeſetzt, und Amedſchi Abdullah Effendi, der allbereits vor 15 Jahren, unter dem Großvezier Raghib Paſcha, Reis Effendi war, iſt an deſſen Statt zum Niſchandſchi beſtimmet worden. ꝛc.

Warſchau, den 2 März.

Die Oeſterreicher machen in der Cracauer Vorſtadt Caſimir ſolche Anſtalten, daß ſie wohl nicht, wie man bisher vermuthet hat, von ihnen wird geraumt werden.

Die Finanzangelegenheiten machen hier viel zu ſchaffen. Der Biſchof von Wilda hat ſich dahin geäuſſert, daß der König mit 10 Millionen reichlich auskommen könne, und der Kronunterkanzler Czeptowicz hat weitläufig darauf geantwortet, daß der König nicht allein auskommen ſondern auch 16 Millionen Schulden bezahlen müſſe. Der König verhält ſich bey dieſer Gelegenheit, wie bey allen andern, als ein nachgebender weiſer Mann. Er hat erkläret, wie er mit allem, was die Republik ihrem Könige beſtimmen würde, zufrieden ſey, nur wünſchte er, daß ferner keiner ſeiner Gläubiger Urſache haben möge über ihn zu klagen, und daß alſo, weil ſeine und ſeiner Familie Güter nicht dazu hinreichten, die Republik ſeine Schulden bezahlen möge, die viel geringer ſind, als die Einbuße die der König ſeit den Unruhen an ſeinen Einkünften erlitten hat.

Die Delegation hat die jährlichen Ausgaben der Republik auf 20 Millionen berechnet, und ein Project gemacht, dieſe 20 Millionen durch neue Auflagen aufzubringen, davon man vielleicht noch ſo bald nichts gewiſſes wird melden können.

Nach Briefen von Thorn, ſind an alle ihre Güter und Dorfſchaften Recrutenlieferungen ausgeſchrieben worden.

Stockholm, den 1 März. (Fortſetzung.)

Der Commerzienrath von Grubbens, Entrepreneur des Alaunwerks zu Gravendorra hat bonis cedirt. — Seine Schulden ſollen ſich 9 und eine halbe Million und ſeine Vermögen faſt noch eins ſo hoch belaufen, und er hat dieſen Schritt gethan um ſeiner und ſeiner Creditoren willen.

Es ſind durchs ganze Land ſo wohl Königl. als Privatmagazine angelegt worden, aber bloß künftigen Mangel zuvorzukommen.

Wien, den 2 März.

Man will hier aus Conſtantinopel die Nachricht haben, daß der neue Großſultan ſchon wieder dethroniſirt worden ſey. Dieſe Nachricht möchte aber wohl zu voreilig ſeyn. So viel will man indeß gewiß wiſſen, daß die Großen in Conſtantinopel den Sohn des verſtorbenen Großſultans lieber auf dem Thron ſähen, und daß ihm, bis er majoren würde, ein oder mehrere zu Adminiſtratoren geſetzt würden.

Mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubniß wird am Montage, als den 21ſten dieſes, ein Oratorium: **Der Tag des Gerichts**, nebſt der **Betrachtung der neunten Stunde**, beydes von **Telemann** verfertiget, im Concertſaale aufgeführet. Bills ſind bey den Hrn. Tornquiſt, Hrn. Eckmeyer, wie auch Hrn. Greve an der Dieckbrücke, für 1 Mk. 6 ßl. zu haben.

Illert.

No. 42.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Dienſtags, den 15ten März.

Madrid, den 20 Februar.

Der König hat das Infanterie Regiment von Victoria dem Obriſt D. Pietro Carbonel anvertrauet.

Seit einiger Zeit haben wir hier ſtrenge Kälte, und es frieret faſt alle Nacht Eis.

Die Gallionen, die den 15ten November von der Havanah abgegangen ſind, haben 26 Millionen, an Gold und Silber und Landesproducten, geladen.

Turin, den 15 Februar.

Der König hat den General Controleur, den Grafen Morri von Caſtelmagno, zum Großkreuz und Großſchatzmeiſter des S. Mauritius und Lazarus Orden ernannt.

Mantua, den 20 Februar.

Hier ſind dieſer Tagen 12000 Stück Gewehre aus Deutſchland angekommen und in das hieſige Arſenal gebracht worden.

Florenz, den 25 Februar.

Vorige Woche iſt hier der Rußiſche Fürſt von Repnin angekommen.

Der von Capitain Acton ſammt ſeinem Raubſchiff gefangen genommene Reiß von Salee, der in Livorno ſitzt, hat 2 Briefe von Marocco erhalten. Einer davon iſt vom Mufti von Marocco, der darin ſehr auf die Chriſten läſtert, und im Nahmen des Kayſers den Segen über den Raiß und ſeine Equipage ausſpricht, ihm anbey meldet daß der Kayſer einen Ambaſſadeur mit 116000 Ducaten zur Löſung des Raiß über Frankreich nach Florenz abgeſchickt habe. Dieſe Summe haben die Großen des Reichs auf Befehl des Kayſers die Ehre gehabt zuſammen zu ſchießen.

Rom, den 16 Februar

Am Mittwochen hat der Cardinal Alfani alle Gefangenen auf der Engelsburg beſucht.

Der Churfürſt von der Pfalz, der bey dem jüngſten Sohn des Marcheſe Antici, einem Bruder ſeines gevollmächtigten Miniſters in Rom, Gevatter geſtanden iſt, hat den Pathen zu ſeinem Pagen ernannt, und der Wöchnerin ein Tafelſervice, roth mit Gold aus ſeiner Porcellain Fabrique zu Frankenthal, geſchenkt.

Livorno, den 23 Februar.

Geſtern iſt hier eine Rußiſche Eſkadre, unter Befehl des Contreadmiral Greig, in 23 Tagen von England zu Anker gekommen. Sie beſteht aus folgenden Schiffen: Iſidor von 74. Alexander Newski von 74. Mironoſeß von 64. Dimitrie Donskoy von 64. und der Fregatte Paul von 30 Canonen. Die Gemahlin des Contreadmirals befindet ſich an Bord der Eſkadre, wird aber, dem Vernehmen nach, nicht mit nach dem Archipelagus gehen, ſondern hier in Livorno bleiben.

In Mogador iſt ein ſtarker Sturm geweſen, dadurch viele Schiffe im Hafen beſchädigt worden ſind.

Trieſt, den 21 Februar.

Am vorigen Freytage iſt Herr Carl Michael, Erzbiſchof zu Görz, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, aus dem hochgräfl. Hauſe Attems, geſtorben. Dieſer eifrige und wohlthätige Oberhirt, der im Jahre 1711 gebohren, und 1752 zum Erzbiſchofe ernannt worden, wird ungemein bedauert.

Warſchau, den 6 März.

Von dem Plan zur Aufbringung der nöthigen Summen für die Bedürfniſſe der Republique hört man folgendes: Die Geiſtlichkeit werde jährlich ein Don Gratuit zuſammenbringen; eine neue Auflage auf das Bier würde mit der bisherigen jährlich 12 Millionen bringen; eine auf den Meth 1 Million; eine auf den Brandewein 4 Millionen; eine aufs Fleiſch 4 Millionen; auſſerdem ſoll noch eine Kopfſteuer auf Juden und Chriſten, und auf die Handwerker ꝛc. gelegt werden. Von den bisherigen Auflagen ſollen keine bleiben, als die ſogenannten Hibernes, eine militariſche Abgabe; die Zölle; die Rowia, eine Abgabe von den Grundſtücken Landerey, und die Quarte, da nämlich 25 Procent von den Einkünften aller Kön. Güter einbehalten werden.

In den neuen Rußiſchen Provinzen ſollen an 1200 Kirchen den Griechiſchen Ritum angenommen haben; da ſie bisher der unirten Griechiſchen Kirche zugethan waren.

Der Herr Konarsky ſoll bloß deswegen, ſagt man, arretirt worden ſeyn, weil er ſich öffentlich in Warſchau hat ſehen laſſen, ohne der Baarer Conföderation entſagt zu haben, davon er auf gewiſſe Weiſe ehedem ein Mitglied geweſen iſt.

Copenhagen, den 8 März.

Der König hat die Herren von Kragh und Scheſtäde zu Hofjunkern ernannt.

Vorigen Sonntag ſind die zu den Stiften Aggerhauß und Drontheim ernannten Biſchöfe Schmidt und Bange von dem Biſchof von Seeland, Herrn D. Harboe, in unſer Frauenkirche eingeweihet worden. Die Königin Juliane Marie und der Erbprinz ſahen dieſe Handlung mit an.

Die Quarterne, davon letzthin gemeldet worden, iſt einem Kaufmann in Schweden, Hrn. Renners, zu Theil worden.

Dieſer Tagen iſt hier ein Rußiſches Paquetboot aus der Oſtſee angekommen, das nach England beſtimmt iſt.

Der Graf Trampe und der Obriſt du Wahl ſind hier von Jütland angekommen.

Stockholm, den 4 März.

Es hat ſeit einiger Zeit geheiſſen, als wenn die Preßfreyheit, weil ſie nicht mit zur itzigen Reichsverfaſſung gehöret, abgeſchaft werden ſollte. Der König ſoll aber neulich im Senat erkläret haben, wie die Preßfreyheit in allen Verfaſſungen ihre Vortheile habe, und es deswegen beſſer ſey, ſie nicht ganz abzuſchaffen.

Der König hat dieſer Tagen bey der Gräfin von Ferſen, die ſich ſehr krank befindet, einen Beſuch abzuſtatten geruhet.

Neulich iſt ein Kaufmann, Contrebandehandels wegen, in 30000 Thaler S. M. Strafe verurtheilet worden.

Ein Kaufmann in Uddewalle, Knape, hat 200000 Thaler S. M. geſchenkt, ein Waiſenhaus dafür zu errichten. Die Hälfte dieſer anſehnlichen Summe iſt gleich baar ausgezahlt worden, und die andre Hälfte ſoll nach ſeinem Tode folgen. Der König hat dieſen freygebigen Mann mit dem Waſa Orden begnadigen wollen. Er hat ſich aber dieſe Gnade verbeten.

Paris, den 4 März.

Dieſer Tagen iſt der Erbprinz von Heſſen-Rheinfelds Rotenburg dem Könige und der Königl. Familie zu Verſailles präſentirt worden.

Den 15ten v. M. iſt die Frau eines Tagelöhners zu Corgoloin im 4ten Monath ihrer Schwangerſchaft von 4 Knaben entbunden. Sie meynte, daß ſie Waſſerſüchtig ſey, und Quackſalber gaben ihr Medicamente gegen die Waſſerſucht, die vermuthlich die frühe Niederkunft veranlaßt haben. Die Frau iſt ſchon 42 Jahr alt und heißt Anna Batin.

Ein Soldat zu Amiens, hat neulich ein 6 Livres Stück hinter geſchluckt, und es, nachdem er auf Anrathen der Aerzte täglich eine Promenade zu Pferde gemacht und viel Waſſer getrunken hatte, nach 3 Monathen wieder von ſich gegeben. Die Münze war unverändert, nur kohlſchwarz.

Dieſer Tagen kam ein Officier, ſchlecht gekleidet, zum Herzog von Aiguillon, und ſtellte vor, daß er Anſprüche auf die Gnade des Königs habe und bisher vergeſſen ſey. Der Herzog erkundigte ſich nach den Umſtänden, und als er ſie wahr befand, ließ er ihn den folgenden Tag wieder rufen und eröfnete ihm, daß der König ihm das Ludwigskreuz und eine jährl. Penſion von 400 Livres bewilligt habe.

Zu Tours iſt der Theurung halben ein Aufſtand ge weſen, darin einige Perſohnen getödtet und einige verwundet werden ſind.

London, den 4 März.

Es iſt gewiß, daß Truppen nach Amerika eingeſchift werden, ob zur Bändigung der Colonien, oder zur Ablöſung der alten Truppen weiß man nicht. Nach den lezten Nachrichten von daher haben die Einwohner von Boſton eine Parthey Thee öffentlich verbrannt.

Beym lezten Sturm zu Madeira am 8ten Januar a. c. ſind über 1 0 Menſchen ums Leben gekommen.

Briefe von Virginia melden, daß eine kleine Caravane von c 30 Mann, die gegen den Ohio gezogen war, das Land in Augenſchein zu nehmen, von Indianern überfallen und zum Theil ermordet worden ſey. Man fürchtet daß die Bemerkung des General Gage u. anderer Officiers die Amerika kennen, daß nämlich die Colonien von Vandalia auſſer andern Unbequemlichkeiten einen Krieg mit den Indianern veranlaſſen werde, wahr werden möge.

Am Dienſtag ward durch einen Ausſchuß des Unterhauſes der Zuſtand der Leinewand Manufacturen unterſucht. Die Herren Anderſon und Gelby wurden vorgewieſen, und die Summa ihrer Auſſage war: daß die Leinwandmanufacturen von Schottland im lezten Jahr um 300,0000 Ellen weniger gemacht hatten; daß in gedachtem Jahre für 226,000 Pf. Sterl. weniger gedruckt ſey als im vorhergehenden Jahr; daß in 4 ganzen Grafſchaften, Glaßgow und Paiſley eingeſchloſſen, von 6000 Webſtühlen 2500 ohne Arbeit wären; daß überhaupt ein ⅓ wenigſtens ohne Arbeit ſey; daß aus einem gewiſſen Diſtrict in der Grafſchaft Sutherland von 1700 Spinners 600 ausgewandert wären und ſo in Proportion der übrigen Grafſchaften; daß noch viel Leinewand von 1771 unverkauft wäre; u. ſ. w.

Geſtern ward die Bill zur Sicherung unpartheyiſcher Wahlen von Parlementsgliedern zum drittenmal geleſen, und paßirte; und der Buchdrucker Woodfal ward nach einigen Debatten aus ſeinem Arreſt frey gelaſſen. Auch ward beſchloſſen, daß der Sold und Montur der Soldatesque für das Jahr 1774 auf die Landtaxe angewieſen werden ſollte.

Charles Fox, Lord in der Schazkammer, hat ſeine Dimiſſion erhalten.

Der König hat den tapfern Ritter Draper zum Chef der Truppen in Amerika ernannt.

Privatbriefe aus Virginien melden, daß man bey Austrocknung eines groſſen Moraſtes mit Waldung 2 Geſchöpfe wie Menſchen mitten in dem Moraſt gefunden habe. Sie flohen und machten ein Geſchrey konnten aber keine Sprache. Einige Philoſophen haben ausgeſagt, daß ſie eine neue Art Menſchen ſind, die in Moräſten lebe und webe. Einige alte Einwohner wiſſen aber, daß vor vielen Jahren ein Mann und eine Frau, die nichts zu leben hatten, ins offene Feld gegangen ſind ihre Nahrung zu ſuchen, und daß ſie vielleicht, was ſie ſuchten, in dieſem Moraſt gefunden, und ſo weiter 2 Kinder gezeugt und in dem Moraſt nachgelaſſen haben, die freylich, wenn die Alten bald ſterben, keine Sprache wiſſen können.

Haag, den 7 März.

Es iſt äuſſerſt unbequem, daß die holländiſchen Kriegsſchiffe nicht in Cadiz einlaufen können und Spanien hält ſtrenge auf das Verbot, damit nicht, wie man ſagt, mehr Piaſters von der Equipage heimlich ausgeführet werden mögen. Die Banque von Londen ſoll davon eine Quantität, wie man ſagt, nach Amſterdam übermacht haben, den Preiß der Guinees in die Höhe zu bringen, und als ſie geſtiegen waren, haben die holländiſchen Juden, anſtatt Remeſſen in England zu machen, von dieſer Geldmünze gebraucht und darauf profitirt. Alle Operations der Holländiſchen Banquiers mit England ſind zu ihrem Vortheil wegen der Veränderung des Wechſelcours. Wenn ſie in Amſterdam 30 Schilling geben 1 Pf. Sterl. in England dafür zu haben, ſo konten ſie in London mit dieſem Pf. Sterl. einen Wechſel von 36 S. 4 Pence, in Amſterdam zu heben.

Im Dorf Paßcapel iſt ein Haus abgebrannt und 4 Kinder ſind darin geblieben, weil ſie noch klein, und allein zu Hauſe waren.

In Lüttich ſoll ein Arzt ſeyn, der mit Mercurius durch den Biß toller Hunde wüthende Menſchen heile. Er hat, ſagt man, verſchiedene Proben abgelegt.

Frankfurth, den 6 März.

Von Wien vernimmt man, daß die Kayſerin Königin dem Grafen von Pergen bey ſeiner Zurückkunft aus Pohlen ein Geſchenk von 6000 Ducaten gemacht habe, und daß dieſer Herr nach dem Tode des alten Fürſten von Trautſon Marſchall von Oeſterreich werden dürfte.

Der Pater Tratto von Troppo, den die Jeſuiten in Schleſien zum General Vicarius erwählt haben ſollten, iſt ſchon ſeit einiger Zeit todt.

Berlin, den 12 März.

Der Prinz Heinrich iſt nach ſeinem Luſtſchloß Rheinsberg abgegangen.

Der Rußiſchkayſerl. Courier, Herr Falconet, iſt aus Petersburg kommend hier nach London durchgegangen.

Der bekannte Jeſuit Zeglichal, der die Kupferminen in der Grafſchaft Glaz unterſucht hat, ſoll ſehr vortheilhafte Entdeckungen gemacht haben.

Nach einigen Briefen von Wien wurde die Reiſe des Erzherzogs Maximilian 2 Jahr dauern, und der Graf von Roſenberg würde ihn begleiten, auch werde der berühmte Virtuoſe la Motte in der Suite folgen.

Hamburg, den 14 Februar.

Am 12ten dieſes Monaths, iſt der Königl. Großbrittanniſche und Churfürſtl. Braunſchweig Lüneburgiſche, beym hieſigem Königlichen Poſt Amte geſtandene, Ober Poſtmeiſter, Herr Heinrich Meyer, nach einer 3 wöchentlich ausgeſtandenen Bruſtkrankheit, im 51ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters, geſtorben.

Nach Briefen von Kiel hat der Rußiſchkayſerl. Geheimde Rath und Großfürſtl. Principal Commiſſarius, Herr von Saldern, auf Befehl ſeines Principals aus der Caſſe der Landesrevenüen vom vorigen Jahre dem Herrn Geheimen Rath von Wolf 4000 Rthlr., dem Herrn Geheimen Rath von Prangen 2000, der Landvertheilungs- und Sitzungs Commiſſion 2500, dem Herrn Juſtitzrath Gertner 250, dem Herrn Canzeleyrath und Profeſſor Chriſtiani 250, und noch 1000, als Gratification, in allen 10000 Rthlr. austheilen laſſen.

Gelehrte Sachen.

Der Buchhändler Schwan in Mannheim hat verlegt: NATAN. JOSEPH DE NECKER Botan. Seren. Elect. Palat. &c. PHYSIOLOGIA MUSCORUM per examen analyticum de corporibus variis naturalibus inter se collatis continuitatem proximamque animalis cum vegetabili concatenationem indicantibus. 8. mit einer Kupfertafel.

Das ganze Werk iſt in 4 Hauptabſchnitte eingetheilt, und wir begnügen uns nur bloß den Inhalt derſelben hier anzuzeigen, welches ſchon genug ſeyn wird die Liebhaber der Botanik und der Naturgeſchichte aufmerkſam zu machen.

Sectio I. Artic. I. de propagatione atque fertilitate muscorum. Artic. II. de generatione atque fertilitate polyporum aliorumque reptilium. Artic. III. de generatione ac fertilitate perennantium.

Sectio II. Artic. I. De Fabrica muscorum. Artic. II. De Organismo polyporum aliorumque reptilium. Artic. III. de Organismo perennantium.

Sectio III. Artic. I. De incremento ac nutritione muscorum. Artic. II. De accretione ac nutritione polyporum aliorumque reptilium. Artic. III. De incremento atque nutritione perennantium.

Sectio IV. Artic. I. De ſenſibilitate atque ſeminalitate muscorum. Artic. II. De ſenſualitate & [illegible] polyporum aliorumque reptilium. Artic. III. De ſenſualitate & ſeminalitate perennantium. Artic. IV. De Collatione variorum Corporum naturalium.

Iſt ſowohl bey dem Verleger ſelbſt als auch in Frankfurth am Mayn bey J. K. Eßlinger um 1 Fl. 30 Kr. oder 20 Gr. Leipziger Courant zu haben.

* * *

Florenz. Bey Piſoni ſind neue Clavier Sonaten von G. M. Rutini herausgekommen.

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den vorgeſchriebenen Solennitäten vollzogenen 27ſten Ziehung der dahieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

1. 11. 53. 9. 78.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die 28ſte Ziehung geſchiehet Mittwochens den 30ten März, und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 9ten März, 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Die Collecte zur 22ten Ziehung der [illegible] Zahlen Lotterie, wird den 15ten März Abends um 8 Uhr im General Comtoir bey Broncart geſchloſſen, bis um dieſe Zeit können ſowohl im General-Comtoir als auch bey denen Herren Collecteurs beliebige Einſätze gemacht werden. Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir melden, und mit allen dazu erforderlichen verſehen werden.

Herzogl. General-Direction

Hamburg, den 15ten März 1774.

Am heutigen Ziehungstage der 81ten [illegible] Zahlen Lotterie, werden bis auf den Abend Einſätze angenommen, und die Nummern bereits Morgen per Eſtafette hier eintreffen.

Wir bitten die Herren Liebhabere der Zahlen Lotterien um Ihre geneigteſte Aufträge.

General-Comtoir der Herzogl. Mecklenburgiſchen privilegirten Zahlen Lotterie.
Mannes & Compagnie.
am Speersorthe.

Mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubniß wird am Montage, als den 21ſten dieſes, ein Oratorium: **Der Tag des Gerichts**, nebſt der **Betrachtung der neunten Stunde**, beydes von **Telemann** verfertiget, im Concertſaale aufgeführet. Billets ſind bey dem Hrn. Tornquiſt, Hrn. Schmeyer, wie auch Hrn. Greve an der Bleichenbrücke, für 1 Mk. 8 ßl. zu haben.

Illert.

(In einigen Abdrücken des vorigen Stücks ſteht in dieſem Avertiſſement durch einen Druckfehler 1 Mark 6 ßl.)

No. 43.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 16ten März.

Venedig, den 1 März.

Die Egyptiſche Handlungs-Compagnie hat aufs neue angehalten, daß die Juden von aller Handlung nach Cairo und Alexandrien ꝛc. ausgeſchloſſen werden ſollen, und folglich in einem neulich vom Senate abgegebenen Decret, die Egyptiſche Handlung betreffend, eine Aenderung gemacht werden möge.

Aus Italien, den 2 März.

Nach Briefen von Neapel hat der König den Fürſten Albano, an des Marquis von Fogliano Stelle, zum Vicekönig von Sicilien ernannt, und werden 2 Fregatten ausgerüſtet ihn hinzubringen.

Verfolg von Warſchau, den 5 März.

In der Angelegenheit der Ordination von Oſtrog iſt noch nichts weiters geſchehen. Man kann folgende Nachricht von dieſer Sache geben, die aber von Seiten des Malteſer Ordens abgefaßt iſt. Der Herzog Januſius von Oſtrog verlangte, als er über ſeine Güter diſponiren wollte ſo daß unter ſeinen Erben keine Weitläuftigkeiten entſtünden, von der Republik Pohlen die Erlaubniß eine Ordination, Subſtitutionsweiſe, errichten zu dürfen, wie ſie für Dolicke Lamor und Myskow bewilligt worden waren. Dies geſuchte Privilegium accordirte die Republik dem Herzog, und die Conſtitution des Reichstags von 1600 enthält, daß die Stände der Republik zum voraus alles das genehmigten, was er in dieſem Betracht für gut finden möchte, cum facultate emendandi & mutandi, und der angefügten Clauſel, daß dieſe Ordination zu ewigen Zeiten dauern ſollte. Als der Herzog ſeinen einzigen Sohn verlohren hatte, ſubſtituirte er ihm im Jahre 1618, mittelſt einer Acte die im Grod von Lublin beygelegt ward, den Franciſcus von Zaſlow, Sohn des Herzogs Alexander und ſeiner Tochter Euphroſine, ſammt alle ihre männliche Erben; nach ihnen den älteſten Sohn des Fürſten Radziwil und der Cathrine von Oſtrog ſeiner Schweſter; und im Abgang der männlichen Linie dieſes Fürſten verordnete der Herzog Januſius einen Malteſer Ritter, der ein Pohle von Geburth ſeyn ſollte übrigens ſeyn mag wer er will nur daß ihn die Landtäge wählen und der Reichstag nachher beſtätigen muß, zu ſeinem Nachfolger. Dieſe Ordination fand damals keinen Widerſpruch, und die Republik ratificirte ſie in den Jahren 1624 und 1627, unter Beding, daß der würkliche Beſitzer 600 Mann Truppen unterhalten muſte, als wozu der Teſtator ſeine Güter beſchwert hatte. Die Ordination kam ohne Schwürigkeit an Alexander Zaſlem, dem ſein Sohn von der Euphroſina von Oſtrog, Wladislaus, folgte. Dieſer war der letzte männliche Erbe der Recht zur Erbſchaft hatte, weil der Fürſt Radzivil, der letzte ſubſtituirte Erbe, ohne Kinder von ſeiner Gemahlin der Catharina von Oſtrog geſtorben war. Die Ordination mußte alſo an einen Malteſer Ritter kommen nach der Willensmeynung des Teſtators. Der Fürſt Lubomirsky, der damals Ritter war, revendicirte ſie im Jahr 1667. Die Collateralen ſetzten ſich dagegen und die Republik, die von dieſem Streit Notiz nahm, ſuspendirte um demjenigen, dem die Ordination zukam, Recht zu verſchaffen, die Execution des Teſtaments, und der König Joh. Sobiesky übertrug, mittelſt ſeines Receſſes vom Jahr 1676, die Regierung der Güter von Oſtrog ſeiner Nichte Teophila, einer Tochter von Zaſlow und der Catharina Sobieska ſeiner Schweſter, bis der künftige Reichstag über den Proceß entſchieden haben würde. Dieſe Nichte heyrathete den Fürſt Lubomirsky, einen Bruder des Malteſer-Ritters, der einige Zeit nachher den Malteſer-Orden verließ um ſich zu vermählen. Sie hatte eine Tochter, die an den Fürſten Sanguſko vermählt ward. Dieſer letztere ſetzte ſich in den Beſitz der Güter von Oſtrog, und brachte ſie an ſeinen Sohn Janus. Die großen Streitigkeiten, die bey Gelegenheit der Veränderungen dieſer letzten Beſitzer entſtanden, bewogen, im Jahr 1721, den König Auguſtus I. drey Adminiſtratores zu ernennen, welche die Ordination bis zur Entſcheidung des Reichstags verwalteten. Unter dieſen Umſtänden bemühte ſich der Czartorinsky, damals Malteſer-Ritter, die Rechte dieſes Ordens zu ſeinem Vortheil geltend zu machen; aber die Unruhen, die auf dem Reichstage herrſchten, machten ſeine Bemühungen fruchtlos; die Adminiſtration der Güter continuirte, und die Entſcheidung ward bis auf ruhigere Zeiten ausgeſetzt. Der Fürſt Janus Sanguſko, der bey dem Tode ſeines Vaters Beſitz von der Ordination genommen hatte, war einer von den 3 Adminiſtratoren; als es ihm aber gelungen war, die beyden andern zu entfernen, und er ſich, als Nachkomme der Teophila der von Zaſlaw, dem erſten Subſtituirten Erben, abſtammte, für den einzigen Eigenthümer hielt, obgleich die weibliche Linie ausdrücklich von der Erbfolge war ausgeſchloſſen worden; entſchloß er ſich die Ordination zu zergliedern, und den größten Theil derſelben den Familien Lubomirski und Czartorinski, die ſie ſelbſt als Ritter im Namen des Ordens revendicirt hatten, zu überlaſſen. So bald die Zergliederung der Ordination durch den Fürſt Sanguſko bekannt wurde, machte ſich gleich der Graf Branicky, Großkronfeldherr, im Nahmen der Republique Meiſter von der Veſtung Dubno und den davon abhängenden Städten und Dörfern, und der Croninſtigator proteſtirte feyerlich gegen dieſe Zergliederung, und erklährte im Nahmen der Republique, daß, ſo lange in dieſer Sache noch keine Deciſion erfolgt wäre, die Ordination unangetaſtet bleiben, und deswegen alle Unterhandlung und Ceßion des Fürſten Sanguſko, als den Rechten der Republique zuwider und nachtheilig für die Ordination, null und nichtig ſeyn ſollte. Unter dieſen Umſtänden ſchickte der Orden den Baili von Kollowrat, Großprior von Ungarn, in der Qualität eines gevollmächtigten Miniſters nach Warſchau, die Execution des Teſtaments des Herzogs Januſius beym König und der Republique zu reclamiren. Die nämlichen Urſachen, welche die Reichstage von 1667 und 1771 trennten ohne daß etwas beſchloſſen ward, entfernten auch die Entſcheidung dieſer Sache. Bey dem Reichstag der Krönung von 1765 ward ſie wieder vorgenommen, und man ließ, weil die Anverwandten der Beſitzer auf dieſem Reichstag ein entſchiedenes Uebergewicht hatten, die Caßation des Teſtaments vom Herzog Januſius, und die Gültigkeit der Zergliederung vom Fürſten Sanguſko publiciren. Um eine neue Unterſuchung dieſer Sache, bey deren Aburtheilung der Orden gar nicht im Spiel geweſen iſt, zu erhalten, hat er ihn den Ritter von Sagramoſo nach Warſchau geſchickt."

Dem Vernehmen nach iſt der vorige General Conföderations-Marſchall Zaremba auf ſeinen Gütern geſtorben.

Der Geiſt der Unruhe iſt noch in den Gemüthern vieler Pohlen, und die bisherigen Umſtände haben ihn nur von Thätlichkeiten abgehalten, und doch macht er von Zeit zu Zeit freche Ausbrüche. Noch dieſer Tagen fuhren die beyden Delegirten der Woywodſchaft Lanzic in der Kutſche über den Markt in der Altſtadt, und es geſchahe ein Schuß auf ſie, ſo daß die Kugel durch die Kutſche gieng, doch ohne jemand zu beſchädigen.

Die von der Delegation zur Anordnung des Schulweſens angeordnete Commißion hat folgenden Plan zur Genehmigung übergeben: "Bey den Schulen in den Woywodſchaften wird jedem Rector 4000 Gulden, jedem Profeſſor 2000, dem Prediger 1500, dem Capellane 800, und dem Doctor und Chirurgo 2500 fl. ausgeſetzet. Auf jeder Schule ſind 5 Profeſſores nöthig, um die bisher gewöhnlich geweſenen Wiſſenſchaften zu lehren. Die Penſion der Profeſſoren beträgt alſo 10000, für zween Subſtituten 2000, für zwey neue anzuſtellende Profeſſores, welche die practiſche Mathematik, die Phyſik, die Hiſtorie und Geographie lehren ſollen 4000, ferner zu einem Conſiſtorio, wo 20 arme Edelleute mit Koſt und allem ſollen verpflegt werden 14000, für extraordinaire Ausgaben zu

Büchern und Inſtrumenten 5000; beträgt jährlich 45800. Nun befinden ſich noch 26 Woywodſchaften in der Krone und Litthauen; beträgt alſo die ganze Summe 1190800 fl. Univerſitäten ſind zu Cracau, Wilna und Poſen; zu jeder ſind 100000 fl. beſtimmt, alſo 300000; für die Akademien der Künſte und Wiſſenſchaften zu Warſchau 7000, zu den 52 Provinzial-Schulen, davon zwo in einer Woywodſchaft gerechnet werden, à 2000 fl. ſind 104000, für die Parochial-Schulen, wo 10 Dörfer eine haben werden, 250000, für arme junge Edelleute, die ſich gut appliciren, um ſie fremde Länder beſehen zu laſſen, 24000 fl. Was die Secretairs, Canzeliſten, Protocolliſten, Archivarius und den Caſſirer anlangt, ſo iſt die Beſtimmung ihrer Penſionen der Deciſion der Delegation überlaſſen.

Dieſemnach iſt der ſämmtliche Betrag für die Schulen in den Woywodſchaften . .	1190800 fl.
Für die Univerſitäten . .	300000 -
Für die Akademie zu Warſchau .	70000 -
Für die Provinzial-Schulen . .	104000 -
Für die Parochial-Schulen . .	250000 -
Zur Beſichtigung fremder Länder .	24000 -
Zur Unterhaltung der öffentlichen Bibliotheken in Warſchau . . .	18000 -
Summa	1956800 fl."

Von der Weichſel, den 6 März.

Durch eine Declaration der Königl. Finanz-Kammer in Warſchau vom 14ten des vorigen Monaths ſind nunmehro die fremden Seeſalz-Depots an der Weichſel, welche vor einiger Zeit verſiegelt wurden, wiederum eröffnet, und der Verkauf dieſes Salzes völlig frey gegeben worden; ſo daß ein jeder ſeinen Bedarf ohne alle Verantwortung nunmehro aus ſelbigen erhalten kann. Man verſichert zugleich, daß künftig die Republik dem Könige ſeine Einkünfte auf die Salz-Conſumtion aſſigniren werde, und daß Se. Majeſtät auch deshalb ſchon die excluſiven Salzereyen, und den Verkauf des Salzes ſelbſt in Litthauen von der Republik verlangten; daß wegen des leichtern Waſſer-Transports das Salz zwar aus Königsberg und Danzig genommen werden ſollte, daß aber an die Unterthanen jede Tonne bis 25 Rthlr. verkauft würde, welches eine jährliche Revenüe von 5 bis 600000 Ducaten für den König von Pohlen machte. Dieſe Einrichtung, behauptet man, ſolle nächſtens vorgenommen werden. Da aber die Pohlen nach dem Univerſal vom 31ſten December v. J. noch die Freyheit haben, ihr Salz, wo ſie wollen, zu kaufen; ſo glaubt man, daß ſie ſich in Zeiten mit guten Salzvorräthen verſehen dürften, um wenigſtens einige Zeit dieſen hohen Impoſt zu erſpahren, abſonderlich die von Adel, welche vor dieſem aus der Salz-Conſumtion ihrer Unterthanen ſelbſt eine Revenüe genoſſen haben.

Man hört hier von neuen Veränderungen ſprechen, die mit Danzig Thorn Caminieck und Cracau vorgehen ſollen.

Paris, den 7 März.

Nach Briefen aus dem Haag ſind faſt alle Stabsofficiers von dem Regiment von Vierſet, das in den Oeſterr. Niederlanden in Garniſon gelegen und darüber Klage eingekommen iſt, von der Kayſerin Königin caßirt worden.

Wien, den 8 März.

Der Graf von Pergen macht ſich fertig, an ſeinen Geſandtſchaftspoſten in Conſtantinopel abzureiſen. Man will wiſſen, daß er, außer dem Auftrage die gewöhnlichen Glückwünſche zur Thronbeſteigung des neuen Großſultans abzuſtatten, auch bevollmächtigt ſey, über den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte zu unterhandeln.

Man erwartet hier nun alle Tage den General-Feldmarſchal Grafen von Laſcy wieder zurück; ſeine Equipage iſt hier dieſer Tagen ſchon eingetroffen.

Die Ruſſen ſollen einige kleine Türkiſche Corps geſchlagen haben.

Die Portraits der Kayſerlich Königl. Familie, davon letzthin Meldung geſchehen, ſind itzo fertig, und im kleinen Redouten-Saal öffentlich ausgeſtellt. Ihrer ſind ſieben, der Kayſer, die Kayſerinn Königinn, die Erzherzoge Leopold, Ferdinand und Maximilian, und die Gemahlinnen der beyden erſtern. Sie ſind vortreflich gearbeitet.

Verfolg von Stockholm, den 4 März.

Die Academie der Wiſſenſchaften hat dem Bauer Birgeten, der eine bequeme Maſchine Steine vom Lande zu ſchaffen, erfunden hat, eine Prämie von 100 Thaler S. M. zugelegt.

Der König hat die Barons Stiernblad und Sack, und den Grafen Decker zu Rittern des Waſaordens ernannt.

Franckfurth, den 7 März.

Einige Nachrichten melden, als wenn die bisherige Kirche der Jeſuiten in Wien zum Proteſtantiſchen Gottesdienſt eingerichtet werden ſollte. Der Unterhalt der Mitglieder des aufgehobenen Ordens iſt itzo regulirt. Die Layenbrüder haben monathlich 12 und die Prieſter 15 Fl. bis zu anderweitiger Beförderung.

Kiel, den 11 März.

Dem Vernehmen nach ſoll eine Königl. Däniſche Viehaſſecuranzcaſſe errichtet werden, zur Milderung der traurigen Folgen welche die Viehſeuche für manche Unterthanen veranlaſſt hat.

Dieſer Tagen iſt der Rußiſchkayſerliche Legationsrath, Herr von Wiſſmacher, wieder von hier nach Petersburg abgegangen.

Poetiſcher Winkel.

Parallele.

Mächtige Eiche!
Deutſchen Stamms! Gotteskraft!
Wie oben im Wipfel brauſt der Sturm,
Sie bäumt mit hundertklauigen Armen
Dem Sturm entgegen und ſteht! ——

Sturm brauſt fort. 's liegen da
Der dürren veralteten Zweige
Zwo danieder geſauſt. Sie ſteht!
Iſt Luther!

Unter die ewige Eiche
Deutſchen Stamms, Gotteskraft,
Hier will ich mich ſetzen, und Stimme des Herrn
Hochahndend hören, und ruhn!

Wer biſt Du, ſchlankes, dünnes Laub
Das um die Eiche ſich ſtrebt hinauf
Durch alt Gemäuer, da durch ſich ſtiehlt,
Und zehrt im Moos', und ſaugt ——?

Schlanker Ephen, Du biſt Zinzendorf;
Hinweg, hinweg von der Eiche!

Gelehrte Sachen.

Prüfung der neuern Verſuche zur Verbeſſerung der Religion. Erſtes und zweytes Stück. Hamburg, 1774 gedruckt und verlegt von Joh. Philipp Chriſtian Reuß.

Im erſten Stück wird von dem bekannten Buch über die Nutzbarkeit des Predigamtes ꝛc. gehandelt, und im zweyten von der Bedeutung der Catechiſmen überhaupt und von des Herrn Doctor Tellers catechetiſchem Texte ꝛc. insbeſondere. Gegen beyde Bücher hat der Herausgeber dieſer Periodiſchen Schrift Einwendungen, die er hier öffentlich mittheilt, auf eine Art, die ihn gewiß nicht um die Achtung der Männer, deren Bücher er prüft, bringen kann, noch um die Achtung des Publikums, das, wenn es theologiſche Differenzen ſehen muß, ſie wenigſtens in dem ſanften billigen Ton abgehandelt ſehen will, den der Prüfer ſich gewählt hat, und der ein Haupt Verdienſt dieſer Schrift iſt.

Kiel. Unſer allergnädigſter König hat geruhet, das Rectorat unſerer Academie zu übernehmen.

Den 4ten ſtarb hier Herr Marx, Profeſſor der Theologie.

Geld = und Wechſel = Cours in Hamburg.

Den 5ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ geld	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33½	——	}
Paris	25 7/16	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoen
Bourdeaux	25⅞ br.	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 3 ₰.	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45 - 5 Achtel geld	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5½	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6	
Coppenhagen Cour.	31½	} 2 M. dato
dito	31	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 Acht.	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt gr. Cr.	27⅛ à ⅜	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	43⅝	
Neue ⅔ St. für voll	32 7 Acht.	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	8 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4⅝ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4⅝ß.
12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7⅛ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Brandtſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 44.
Ao. 1774

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Freytags den 18ten März.

Neapel, den 22 Februar.

Hier iſt ein Secretair von Genua angekommen, der die Geſchäfte der Republik verſehen ſoll.

Vorigen Sonntag iſt der reiche Lord Clive wieder von hier abgegangen.

Florenz, den 28 Februar.

Geſtern hat der Großherzog dem Fürſt Odeſchalki von den Herzogen von Bracciano ein Commandeur-Creuz des Ungariſchen Stephans Orden, und dem Hrn. Giacomo von Sanboin, Cabinetsſecretair Sr. Königl. Hoheit, ein Ritter Creuz des gedachten Ordens gegeben.

Livorno, den 25 Februar.

Geſtern ſind hier noch 2 Rußiſche Transportſchiffe und ein Paquetboot von England angekommen. Die Escadre wird, ſobald der Wind gut wird, nach dem Archipelagus unter Segel gehen.

Mit einem Schiff von Cypern hat man hier Nachricht erhalten, daß die Ruſſen Baruth eingenommen und gegen 600 Beutel an den Chef von Acre überlaſſen haben.

Rom, den 16 Februar.

Geſtern iſt das Carneval bey uns mit einem Pferderennen beſchloſſen worden. Die Gaſſen waren voll Kutſchen, und die Anzahl der Masquen war unglaublich groß, den Abend aber begann der Effort des Carnevals erſt recht. Mehr als 50000 Perſohnen giengen mit Fackeln, und machten die Nacht zum hellen Tage, und die Luft ertönte von Geſchrey und Jubel, denn in 2 Jahren kann man wegen des übers Jahr einfallenden Jubeljahres ſo etwas nicht wieder haben.

Aus Italien, den 3 März.

In einer Zeitung unſers Landes wird ganz poſitiv erzählt "der König von Spanien habe ein päbſtliches Breve dadurch alle geiſtliche Orden in Spanien auf 4 Claſſen reduciret werden" erhalten. Die erſte Claſſe hat den Nahmen "Mönche" und begreift die Premonſtratenſer, Ciſtertienſer und Benedictiner. Dieſe Claſſe folgt der Regel des H. Benedictinus. Die 2te Claſſe begreift die Bettelorden, Franciſcaner, Dominicaner, Serviten und Auguſtiner. Die Eremiten und Carteſiner werden aufgehoben, und ihre Güter fallen an die Arme. Die dritte Claſſe begreift die Teatiner, Barnabiter ꝛc. Die vierte die Barmherzigen Brüder ꝛc. und alle Congregations und Brüderſchaften werden aufgehoben. Die dritte Claſſe darf keinen General halten ꝛc. ꝛc.

Aus dem Archipelagus hat man, daß der Admiral

Colritow Truppen und Kriegsbedürfniſſe auf die Flotte einſchiffen laſſen und ſich ſelbſt an Bord des Admiral-Schifs begeben, und ſchon eine ſtarke Diviſion nach den Küſten von Natolien abgeſchickt; habe die Türken fürchten eine Landung auf Morea.

Benevento iſt noch nicht an den heiligen Stuhl zurückgegeben, und meinen einige, der Pater General Ricci ſolle zuvor an den Spaniſchen Hof ausgeliefert werden.

Mayland, den 23 Februar.

Morgen wird der Herzog von Cumberland von hier nach Rom und Neapel abgehen.

Die Briefe aus Deutſchland melden von einem allgemeinen Krieg.

Warſchau, den 9 März.

Nach Privatbriefen von Conſtantinopel den 3ten Februar hat der neue Großvizir verſchiedene Beweiſe ſeiner gerechten und edlen Geſinnungen gegeben, und man erwartet viel von ſeiner Regierung auch in Anſehung des Commerces. Den Krieg aber, heißt es, werde er fortſetzen bis er mit Ehre Friede machen kann, und das dürfte vielleicht noch viele Zeit wegnehmen. Man ſagt, daß die Türkiſche Armee zum künftigen Feldzug in allem mit 420000 Mann ſey verſtärkt worden.

Dem Vernehmen nach dürfte der Fürſt Anton Sulkowsky das Regiment erhalten, das der Bruder des berühmten Chefs der Baarer Conföderation Graf Potocki verlohren hat.

Die Urtheile über die Einrichtungen und Vorſchläge zur künftigen Regierungsform und Reichs Oeconomie ſind ſehr verſchiedentlich. So meint man auch, daß 30000 Mann zu halten ſehr unnöthig ſey, weil ſie gegen auswärtige Feinde viel zu wenig, und Ordnung im Lande zu halten viel zu viel ſind. Man weiß aber wohl, daß ein jeder der bey einer neuen Einrichtung verliehret oder nicht den Vortheil erhält den er ſich ausgedacht hatte, ſich durch tadeln zu rechen ſucht.

Jezo iſt in Pohlen eine reiche Witwe, die Gemahlin des weiland Staroſt Rodozewski. Sie hat gegen 3 Millionen baares Geld, und außerdem noch faſt eine halbe Million jährlich.

Paris, den 7 März.

Man hat Urſache zu glauben, daß, auf die Vorſtellung des Pabſtes und der Ambaſſadeurs von Madrid und Neapel, das Project wegen Errichtung einer Congregation bis weiter keinen Fortgang haben werde.

Der König hat dem Marquis von la Chatre, Kammerjunker des Grafen von Provence, das Dragoner-Regiment von Provence, und dem Marquis von la Roche Aymon das Regiment Royal Navarre gegeben, und der Herzog von Lauzan, der bisher in dem Regiment Garde, davon ſein Oncle der Marſchall von Biron Obriſt iſt, gedient hatte, hat von dem Grafen von Coigny den Titel "Obriſt der Königl. Legion" gekauft.

Haag, den 12 März.

Den 8ten iſt der Geburtstag des Prinzen Erbſtatthalters mit Pracht gefeyert worden. Der Prinz iſt an demſelben in ſein 27ſtes Jahr getreten.

Stockholm, den 8 März.

Die Magiſters J. Dubbe und P. Juringius ſind zu außerordentl. Hofpredigern bey der verwittweten Königin beſtellet worden.

Copenhagen, den 12 März.

Der König hat den Kammerherrn, P. Roſenörn zum Geheimenrath, den Regierungsrath H. F. Eggers in Glückſtadt zum Etatsrath, und dem Obriſt R. W. von Römeling zum Commendanten von Friedrichſtadt in Norwegen ernannt.

Der ehemalige Supercargo, Herr F. Frike, hat das Nobilitations Patent erhalten, und wird künftig den Nahmen von Lilienthal führen.

Wien, den 9 März.

Den 5ten dieſes ſtarb in dem 63ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters, auf ſeiner Pfarre zu Probſtdorf der Hochwürdigſte und wohlgebohrne Herr, Joſeph Franz Biſchof zu Lempe, Graf von Gondola, Apoſt. Vicarius in den mitternächtigen Landen ꝛc.

Bergheim im Waldeckſchen, den 19 Febr.

Am 11ten dieſes ſtarb allhier Frau Dorothea Sophia Wilhelmina, verwittwete Gräfin zu Waldeck und Pyrmont, gebohrne Gräfin zu Solms ꝛc. im 77ſten Jahre ihres Alters.

Dresden, den 7 März.

Heute Vormittag ſind der Herr Pfalzgraf und die Frau Pfalzgräfin von hier gereiſet. Beyderſeits Churfürſtl. Durchl. ſammt der verwittweten Frau Churfürſtin haben ſie bis nach Herzogswalde begleitet.

Potsdam, den 13 März.

Heute, des Nachmittags gegen 3 Uhr, hat der König die Einweyhung der neuen Fahnen vom erſten, zweyten und dritten Bataillon Königl. Garde, in Gegenwart vieler auswärtiger Herren Generals vollziehen laſſen. Des Abends war groß Souper bey Hofe.

Berlin, den 15 März.

Der Fürſt Lignoſky hat ſich zu dem Könige nach Potsdam begeben, wie auch der General von der Cavallerie, Herr von Ziethen, die Generallieutenants, Herr von Ramin, Freyherr von Buddenbrock, Herr von Kruſemark, die Generalmajors, Herr von Steinkeller, und Herr von Wartenberg, und der Oberſte und Commandeur des Ziethenſchen Huſarenregiments, Herr von Prittwitz.

Frankfurth, den 7 März.

Von Cölln wird gemeldet, daß der, vom Churfürſten von Cölln, über die Güter der weyland Jeſuiten in gedachter Stadt ernannte Adminiſtrator ſich den 3ten dieſes auf Befehl des Churfürſten nach dem Jeſuiter Collegio begeben habe, daß er aber durch den Stadtmagiſtrat mittelſt einem Commando der Garniſon aus gedachtem Collegio mit Gewalt wieder ſey delogirt worden.

Aus der Schweitz hat man, daß alle Cantons ihre Truppen fleißig in Waffen üben, um bey den kriegeriſchen Bewegungen die im Piemonteſiſchen, heißt es, gemacht werden, auf allen Fall gefaßt zu ſeyn.

Nach Briefen von Petersburg hat der Großfürſt, als Großmeiſter des S. Annen-Ordens, dem Sohn des Prinzen Heraclius, der ſich ſchon ſeit 2 Jahr aufgehalten hat, und nun nach Georgien zurückgehen will, gedachten Orden ertheilet. Nach eben dieſen Briefen, befindet ſich die Großfürſtin ſchwanger.

Gelehrte Sachen.

Von dem **Moſaiſchen Rechte** des Herrn Hofraths **Michaelis** hat Garbe zu Frankfurth am Mayn gegenwärtig den 4ten Theil geliefert, in welchem der Herr Hofrath zu den **Kirchen Sachen** fortgeht. Die Art wie er dieſe Materien behandelt iſt der in den 3 erſten Theilen völlig gleich, und aus denſelben ſchon bekannt; überall zeigt er ſich auch hier als den zweyten **Monteſquieu**, der zur Ehre der Deutſchen dem Geiſt der Geſetze Moſis mit einem Scharfſinn nachgeforſchet, den wir bis jetzt an niemanden der darüber geſchrieben, er ſey Ein- oder Ausländer, in dem Grade zu rühmen wiſſen. Was er von den Geſetzen des **Sabbaths** ſagt, empfehlen wir **beſonders** jedem Geiſtlichen und zumal den wider alle Vergnügungen an demſelben eifernden zum Leſen. Wiewol, nichts mehr von dem Inhalte, weil ein nun nur noch eine Anmerkung die Seite 266 befindlich iſt, und die wir uns nicht enthalten können ganz herzuſetzen, um zu zeigen wie es in der gelehrten Welt hergehe. Der Hr. Hofrath ſagt aber S. 266:

"Ein ehemaliger Zuhörer von mir, der eine Hebräiſche Archäologie geſchrieben hat, in der er mich citirt, wo er etwas gegen mich ſagen wollte, aber nicht citirt, wo viele meiner vor, mit, und nach ihm geweſene Zuhörer einen ſo kenntlichen Parallelismum zwiſchen ſeiner Archäologie und meinen Collegiis wahrnehmen, der ihm ſo gar von meinen Feinden vorgerückt zu werden pflegt, hat mich belehrt, daß die Hebräer keinen geſchliffenen Marmor gehabt haben, weil ich geſchrieben hatte, "kömmt der Salpeter im Gemäuer, ſonderlich in polirtem Marmor, dergleichen ich am ſtärkſten zu Eisleben in der Kirche geſehen habe, ſo iſt er der Moſaiſchen Beſchreibung nicht unähnlich." Ich redete vom Salpeter, wie ich ihn geſehen hatte, und nannte den Ort, dies that ich in einer kurzen Frage an vernünftige Leute, die ich hernach drucken ließ, ohne ſie für jeden imbecillen deutlicher zu machen. Ob die Hebräer den Marmor poliren konnten, oder nicht, gehet mich nichts an, wiewol es auch ohne hinlänglichen Beweis von Herrn Faber (dies iſt der ſonderbare ehemalige Zuhörer und jetzt ſtete treue Lehrer, ſo oft er gut findet mich zu citiren, nur daß er bisweilen mit vieler Grobheit lehret) geſagt iſt: allein was mir im polirtem Marmor ſo ſehr in die Augen gefallen war, muß natürlicher Weiſe auch in unpolirtem geſchehen, ob es gleich da nicht ſo hart ins Auge fällt, und ich wollte nur die Krankheit der Gemäuer kenntlich machen. Auch muß ich bitten Herrn Faber die Gegenbelehrung ertheilen, daß Eisleben in der Grafſchaft Mannsfeld, nicht aber in Paläſtina liegt, und daß es der Geburtsort Dr. Luthers iſt. Wenn ich alſo von dem rede, was ich zu Eisleben geſehen habe, und da polirten Marmor nenne, ſo rede ich noch nicht von Paläſtina, noch weniger vom alten zu Moſis Zeit. Wollte er nicht, da er in vielen Dingen mit mir übereinſtimmt, bisweilen diſcrepiren, um nicht übereinzuſtimmen, ſo würde er dieſe Lehre nicht bedürft haben. Denn ſo einfältig iſt er nicht; allein böſer Wille macht bisweilen Leute einfältig, wenn ſie, um ſich das Anſehn zu geben, als hätten ſie den und den nicht ſehr gebraucht, oder aus andern Abſichten, tadeln wollen, und denn grade auf nichts ſtoßen, das ſie tadeln können."

⁂

Rom. Auf dem Foro Boario ſind eine ſchöne Säule von rothem orientaliſchen Granit ausgegraben worden und ein Piedeſtal mit einer Inſchrift an den Kayſer Diocletian, und man denkt noch das Bildniß dieſes Kayſers zu finden. Dem Pabſt iſt auch eine Büſte des heil. Franciſcus von dem berühmten Ale. Bi geſchenkt worden.

Petersburg. Der bekannte Prediger Eiſen hat in unſrer Zeitung einen Vorſchlag "die ausgefaulten Stellen im Roggenfelde wieder herzuſtellen" bekannt gemacht. Er hat erfahren, daß eine Roggenpflanze, wenn ſie faſt nur hingeworfen oder bloß mit dem Fuß ein wenig angetreten wird, fortwächſt, und will alſo, daß man, wenn das Land etwas abgetrocknet iſt, an den reichſten Stellen Pflanzen mit einer Miſtgabel aushebe, und an den leeren Stellen feſtſetze, oder, wenn dieſe Stellen gepflügt und geegt ſind, nur hinwerfe. Drey Perſonen können in einem Tage ganz bequem 20000 Pflanzen verſetzen.

Poetiſcher Winkel.

Der Saz, glaub' ich, wird veſte ſtehn:
Wer einen Raphael zu ſehn,
Zu leſen einen Klopſtock nicht verſteht,
Iſt Maler nicht, und nicht Poet.

Ich bitte meinen Gott, er wolle mich bewahren,
Vor Diebſtahl, Ehebruch, und Mord, und Heucheley,
Und Läſterung und Schmeicheley,
Und Tadelſucht und Richterey
In meinen letzten Jahren.

Die 6te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 17ten März, unter der Aufſicht der Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hn. Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

44. 67. 28. 33. 77.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 7te Ziehung geſchiehet den 31ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 54ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 24ten dieſes, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 23ten feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von dem General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis-Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hütter. Altona, den 18ten [illegible] 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der Heute gehaltenen 81ſten Ziehung ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden:

Nr. 58. 33. 78. 44. 55.

Die 82te Ziehung geſchiehet den 29ten März, und die übrigen von 14 zu 14 Tagen. Sichere Perſohnen welche von dieſer in jeden Betracht ſoliden Zahlen Lotterie, eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich entweder directe an die General-Direction allhier, oder an das General Expeditions-Comtoir in Hamburg belegen hinter St. Peters melden, allwo in den daſelbſt befindlichen General Comtoir auch beliebige Einſätze angenommen werden und die reelleſte Behandlung verſichert ſeyn. Neu Strelitz, den 15ten März, 1774.

Von General-Directions wegen.
des Strelitzer Lotto.

Die Collecte zur 46ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 19. Merz auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis Donnerſtag, den 24ſten März Abends bis um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinen General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 18ten Merz 1774.

Brauhard
General-Collecteur.

Da das erledigte Lotterie Comtoir im Kayſershof von mir wiederum in Contract genommen worden: So habe ich ſolches vorläufig meinen reſp. Freunden bekannt zu machen nicht verfehlen wollen. Wie ich denn innermonatlich, näher anzuzeigen, wenn ich meine Geſchäfte dahin verlegen werde.

Mannes, an der Börſe.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 45.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 19ten März.

Liſſabon, den 8 Februar.

Die Ungnade des Staatsſecretairs von Seabra hat auch die Ungnade ſeines Bruders, einer von den Deſembargadors, nach ſich gezogen, der dieſer Tagen Ordre erhalten hat, alle ſeine Aemter niederzulegen, und ſich auf ſeine Güter zu begeben.

Madrid, den 17 Februar.

Der König hat D. Bernard O Conar Phaly zum General-Capitain des Königreichs Grenada ernannt, und den Marquis von Camarasa an ſeiner Stat zum General-Capitain von Alt-Caſtilien.

Dieſer Tagen iſt der Finanzrath und General-Auditeur der Marine D. Pedro Salvador de Muro Marquis von Someruelos geſtorben.

Aus Italien, den 2 März.

Die Zurückgabe von Benevento und Porto Corvo iſt vom Neapolitaniſchen Hofe bis weiter contremandirt worden, aber, ſagt man, aus keiner andern Urſache, als weil der Hof zuvor die Bedingungen wiſſen will, unter welchen Avignon zurückgegeben wird. Und da der Cardinal Bernis in Rom dem Neapolitaniſchen Miniſter erkläret haben ſoll, daß Avignon ohne alle Bedingungen zurückgegeben werde, ſo erwartet man eben daſſelbe in Anſehung von Benevento ꝛc.

Der Neapolitaniſche Geſandte in Paris, der Fürſt Caraccioli, iſt, dem Vernehmen nach, plötzlich abgerufen worden.

Venedig, den 3 März.

Die Regierung läßt 4 neue Kriegsſchiffe von 80 Canonen bauen, die nebſt andern Kriegsſchiffen nach dem Archipelagus zur Beſchützung des venetianiſchen Handels beſtimmt ſind.

Vorigen Sontag fiel der Thurm der S. Georgskirche der Benedictiner ein, und hat ein Theil der Kirche zerſchlagen. Es iſt nur ein Mönch dabey ums Leben gekommen.

Verfolg von Warſchau, den 9 März.

Man will hier ſichere Nachricht haben, daß die Häupter der Baarer Conföderation, die auf dem Wege nach Conſtantinopel ſind, ſeit der Nachricht von der Thron-Veränderung ihre Reiſe ſehr beſchleunigen.

Man hat vor einiger Zeit einiger vornehmen Türken Meldung gethan, die im Lager des Veziers von Conſtantinopel angekommen waren, um über den Frieden zu unterhandeln. Nach Briefen von Lemberg ſind dieſe vornehme Türken durch Pohlen nach Petersburg gegangen, und von Rußiſchen Truppen eſcortirt worden.

Das von der Baarer Conföderation zu Lindau herausgegebene und von den Marſchällen Kraſinsky und Pac unterſchriebene Manifeſt, darin alle bisherige Proceduren der Delegation ꝛc. ungültig erklähret werde, iſt hier in jedermanns Händen, ohne daß man abſehen kann, wie ein ſolches Manifeſt unter den vorhabenden Umſtänden mehr als zum Zeitvertreib geleſen werden kann. Denn was einige von neuen Hofnungen dieſer Parthey ſagen wollen, und von einem Eindruck dieſer Hofnungen auf viele Leute die dieſer Parthey entſagt zu haben ſcheinen, kann ſelbſt nicht anders als zum Zeitvertreib erzählt werden. Indeß haben die Miniſter der 3 Höfe der General Conföderation über dies Manifeſt eine Note übergeben wie folget:

Die Miniſter der 3 benachbarten Mächte können der General Conföderation ihre Verwunderung nicht bergen, womit ſie in den Händen aller Leute ein Manifeſt von den ſogenannten Marſchällen Kraſinsky und Pac ſehen. Da der den mit Pohlen in Tractat ſtehenden Mächten gebührende Reſpect darin mit eben der Kühnheit aus den Augen geſetzt, als die Würde der Conföderirten Republik durch alle allgemeine und beſondere Beſchuldigungen dieſes Libells beleidiget iſt: ſo würden die 3 Miniſter wider ihre Pflicht zu handeln glauben, wenn ſie nicht bey dieſer Gelegenheit bey der Conföderation auf die Maßregeln drängen, die man in ähnlichen Fällen bey allen Gouvernements zu nehmen gewohnt iſt, ſowohl in Abſicht der obenerwähnten Schrift, als auch der Perſonen, die es übernommen haben, ſie in Warſchau einzubringen. Man beſtrafet allenthalben Leute, welche durch Einführung ſolcher aufrühreriſchen Schriften Mitſchuldige an dem Verbrechen werden. Das Manifeſt ſelbſt verdient gar keine Antwort. Es wird in den Augen des Publicums die Verachtung erhalten, welche ſich die Verfaſſer deſſelben, und diejenigen, die ihnen ergeben bleiben, zugezogen haben. Zum Gelächter eines Theils von Europa, und als ein Spielwerk des andern, legen ſie ihren Heldenmuth, ihre Freyheit und das Intereſſe der Religion zu den Füßen der Türken, welche ſie ihre getreue Alliirten, u. ihre Armeen ſiegreich nennen. Wie da werden ſie die Vergleichung gültig machen können, welche ſie zwiſchen einer rechtmäßigen Conföderation und einer Ligue von Aufrührern beyzubringen ſich erkühnen. Die erſte, welche unter der Fahne des Friedens und der Ordnung gemacht wird, und bloß die Ruhe des Vaterlandes verlanget, rufet ihren rechtmäßigen König in ſeinen Schooß zurück; und die letztere erkläret den Thron für vacant, und zückt einen mörderiſchen Dolch in das Herz eben dieſes Königes. Die erſte formiret zu gleicher Zeit eine Verſammlung der 3 Orden des Staats, um [illegible] den Ueberreſt des Vaterlandes, indem ſie mit den 3 Mächten über ihre Forderungen tractiret; die andere plündert u. zerſtöret alles, irret unſtät und flüchtig umher, und bietet der Ottomanniſchen Pforte die blühendſten Provinzen von Pohlen an. Wenn es klar iſt, daß dieſe Paralell allein hinreiche, die G. Conföderation einer Antwort auf das ſogenannte Manifeſt zu überheben: ſo iſt es auch nicht weniger offenbar, daß diejenigen Perſonen, zu deren Behuf es abgefaſſet worden, die Nachſicht und Mäßigung nicht mehr verdienen, welche die General Conföderation ihnen ſo willig wiederfahren laſſen wollte; und die unterzeichneten Miniſter ſehen ſich folglich verbunden, ihr Erſuchen zu wiederhohlen, daß diejenigen, welche fortfahren, den Vergehungen der Ligue von Baar anzuhängen, auf keine Art mehr verſchonet werden. Warſchau, den 3ten März, 1774.

Der Baron von Rewiczky.
——— von Stackelberg.
Benoit.

Man hat hier ein Gerücht, daß 25000 Türken über die Donau gegangen wären, es findet aber keinen Glauben. So iſt es auch nur noch ein bloßes Gerüchte, daß der Graf Romanzow ſeiner Geſundheit halben das Commando niederlegen, und daß der Graf Czernichef es wieder erhalten werde.

Briefe von Danzig melden, daß der Magiſtrat in die vom König von Preußen verlangte Auslieferung der Preußiſchen Landeskinder nicht habe willigen wollen, und daß darauf ein ſtarkes Commando Preußen in die Stadtgüter eingerückt ſey und die junge Mannſchaft und die wohlhabenſten Leute als Geiſſel wegführe, zur größten Beſtürzung der Einwohner die von allen Seiten der Stadt Danzig zulaufen.

Die Kayſerin von Rußland hat die Jeſuiten in Ihrem Antheil von Pohlen auf den bisherigen Fuß beſtätiget, und dieſelben frey von allen Abgaben erklähret.

In Sachen der Diſſidenten wird von beyden Seiten ſtark debattiret, es iſt aber noch nichts entſchieden worden.

Die Bibliothek des Herrn Zaluſky, weyland Biſchof von Kiow, wird auf 3 Millionen Fl. geſchätzt.

Der Rußiſche Obriſtlieutenant von Pahlen iſt, dem Vernehmen nach, beordert aus Litthauen nach Cracau zu marſchiren, und dieſen Ort wieder zu beſetzen.

London, den 8 März.

Geſtern brachte der Graf von Dartmouth, Staatsſecretair für die Americaniſchen Colonien, dem Oberhauſe folgende Botſchaft des Königs:

"Georg R. Da der König Berichte erhalten hat, von
"der ungebührlichen Verfahrungsart, die man mehr-
"mahlen in Nordamerika beſchloſſen und zur Ausfüh-
"rung gebracht hat, und beſonders von den gewaltſa-
"men und ausſchweifenden Wegen, welche die Stadt
"und Haven von Boſton in der Provinz von Maſſachu-
"ſetsbey eingeſchlagen hat, um dem Handel dieſes Königs

"reichs zu ſchaden, aus Urſache und unter Vorwand die "grade auf die Vernichtung der Conſtitution gerichtet "ſind: ſo hat S. Mt. gerathen gefunden, dieſe ganze "Sache vor ſeine beyde Parlementshäuſer zu bringen, "und verlaſſen ſich vollkommen auf ihren Eifer zur "Handhabung von S. Mt. Anſehen, und auf ihre Nei"gung für das allgemeine Beſte, und das Wohl aller S. "Mt. Staaten, und erwarten deswegen nicht allein, daß "ſie S. Mt. in Stand ſetzen werden, die allernachdrück"lichſten Maaßregeln nehmen zu können, um allen "dieſen Widerſetzlichkeiten ein baldiges Ende zu machen "ſondern daß ſie auch in ernſtliche Ueberlegung nehmen "ſolche Maaßregeln und beſondere Geſetze zu beſchlieſ"ſen, als zur beſſern Beförderung der Execution der "Geſetze und der rechtmäßigen Abhänglichkeit der Colo"nien von der Crone und dem Parlement von Großbri"tannien nöthig ſeyn werden.

G. R."

Zu eben der Zeit brachte Lord North dem Unterhauſe die nämliche Botſchaft, und beyde Häuſer beſchloſſen eine Adreſſe an den König, darin ſie S. Mt. verſichern, daß ſie dieſe Sache alſobald in Erwägung nehmen werde. Das Oberhaus hat auch dazu ſchon den 17ten und das Unterhaus den 11ten dieſes angeſetzt.

Bey Gelegenheit der Botſchaft vom Könige ward im Unterhauſe viel über die americaniſchen Angelegenheiten debattirt. Einige Glieder waren für die Amerikaner und andere wieder ſie. Mr. Burke ſagte unter andern: "Man muß andre Gouverneurs haben, in America und zu Hauſe" und General Conway meinte, daß England kein Recht habe die Colonien zu taxiren, daß ihm aber eins beſchloſſen werden müſſe, entweder, oder.

Aus Boſton kommen immer ſchlimmere Nachrichten, und die Boſtoniſchen Zeitungen enthalten äußerſt bittre und freche Aufſätze gegen das Gouvernement.

(Die Fortſetzung folgt.)

Paris, den 7 März.

Man ſpricht hier, daß die Gendarmes aufgehoben, und Cavallerie Regimenter, die viel weniger koſten, an ihre Stelle gebraucht werden ſollen.

Wien, den 9 März.

Vorige Woche begab ſich der Kayſer in die Kriegs Canzeley, gieng in alle Contoirs derſelben, und ſprach ſehr gnädig mit allen Officianten die darin arbeiten.

Der Obriſtlieutenant von Ega, der nach Speyer abgegangen iſt, hat nicht Ordre, wie man anfänglich gemeldet hat, 5000 Volontairs zu heben, ſondern er ſoll nur die Truppen dieſes Landes in Regimenter formiren, und ſie auf eben den Fuß ſetzen, wie die Truppen in Siebenbürgen und Croatien.

Der berühmte Oculiſt, Baron von Wenzel, iſt auf ſein Anſuchen in den Reichsfreyherrenſtand erhoben worden, und hat der Kayſer die menſchenfreundliche Bedingung dabey gemacht, daß der Baron 20 Blinde, die kein Geld haben ihm ſeine Operation zu bezahlen, umſonſt operire.

Es heißt, daß ein gewiſſer großer Herr in Frankreich in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden ſey.

Hanau, den 12 März.

Man ſagt, daß ein gewiſſer Fürſt ſich anheiſchig gemacht habe, einer großen Macht Truppen zu liefern. Die Anzahl derſelben wird verſchiedentlich angegeben. Einige geben ſie auf 12, andere auf 15000 Mann an. Der Bewegungsgrund zu dieſem Bündniß iſt ebenfalls unbekannt, und es wäre wohl nicht unnöthig, ihn zu wiſſen, ehe man dieſer Neuigkeit überhaupt Glauben beymeſſen kann.

Gelehrte Sachen.

Copenhagen. Die hieſige Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften hat für das itzige Jahr 3 Preißfragen ausgeſetzt, eine Hiſtoriſche, eine Mathematiſche und eine Phyſicaliſche, wie folget: 1) Requiritur perspicua &, quantum fieri poterit, sufficiens commentatio ad illustrandam Venantii Fortunati epistolam ad Flavum, quae est 11ma libri VIII, ubi simul indicetur, unde [illegible] de Rosis notitiam hauserit poeta Venantius, & cujus populi hae fuerint. 2) Invenire machinam, aut mechanicum quoddam artificium, cujus ope lacus, stagna, aliaque id genus aquilegia, commode & sine magnis pretiis repurgari & a limo, immunditie, fruticibusque aquaticis, quae fundum elevant, [illegible] accelerant, liberari possint; eo imprimis casu, ubi effluxus aquarum, ad exsiccandas & effodiendas ex medio aquarum collectione, non sufficiunt impendia, aliaque circumstantiae aquas dulces nobis necessarias [illegible] perdi, & inutiliter defluere haud permittunt. 3) Analysin metalli cujusdam in partes constitutivas, secundum sufficientia [illegible] experimenta, tradere. Der Preiß iſt 2 goldene Medaillen von 100 [illegible], und die Abhandlungen müſſen vor dem 1ſten Januar 1775 an den p. t. Secretair der Geſellſchaft, Herrn Conferenzrath und Ritter Hielmſtierne, in Deutſcher, Däniſcher, Lateiniſcher oder Franzöſiſcher Sprache geſchrieben, eingeſchickt werden. In eben dem Monath [illegible] der Preiß noch zuerkannt werden.

Die Hiſtoriſche Frage vom vorigen Jahr "Quaestio [illegible] [illegible] iſt nicht [illegible] daß die Geſellſchaft [illegible]lich iſt, und wird aufs neue aufgegeben. Von den [illegible] andern Fragen, wegen der beſten Geſtalt der [illegible] und wegen der Pendule in aſtronomiſchen Uhren, iſt Hrn. Mardion in Straßburg der Preiß für die 1ſte, und Hrn. L. B. Mahon Mitglied der Engliſchen Societät für die zweyte zuerkannt werden.

Die Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Drontheim in Norwegen hat gleichfals für dies Jahr 3 Preißfragen aufgegeben, die aber local für Norwegen ſind und alſo ſchwerlich von einem Gelehrten auſſer Norwegen beantwortet werden dürften. Sie betreffen aber den Lauf der Meer-Ströme an den Norwegiſchen Küſten, den Mergel und überhaupt den beſten Dünger für die Erdarten in Norwegen, und die Entdeckung von Steinkohlengruben in Norwegen. Der Preiß für jede Frage iſt 50 Rthlr. und die Abhandlungen müſſen vor Ende des Novembers a. c. in Däniſcher oder lateiniſcher Sprache geſchrieben eingeſchickt werden.

Die 50ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 14ten März mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Rittere vollzogen werden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 50. 55. 40. 34. 72.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoir wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 51ſte Ziehung geſchiehet am den 24ſten dieſes

Copenhagen, den 15ten Merz, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Die 134ſte Ziehung der, mittelſt gnädigſtem Patent vom 25ſten Auguſt 1764, errichteten Churfürſtl. Pfälziſchen Lotterie, iſt heute in dem groſſen Saale des Rathhauſes hieſiger Reſidenzſtadt mit gewöhnlichen Formalitäten vollzogen, und nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gehoben worden, als:

Nr. 7. 29. 77. 31. 87.

Die 135ſte Ziehung geſchiehet Mittewochs den 30ſten März und die folgenden von 3 zu 3 Wochen. Mannheim, den 10ten März, 1774.

Von Seiten der General-Adminiſtration beſagter Lotterie.

Die Collecte zur 46ſten Ziehung der Herzoglich-Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 19. Merz auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis Donnerſtag, den 24ſten Marz Abends bis um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spieles, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 18ten Merz 1774.

Branhard
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 18ten Merz.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ß. p. 1 Rthl. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33[illegible]	——	}
Paris	25[illegible] dc.	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoes
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 3 ₰.	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45 ¼ 5 Achtel geld	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5½	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6 geld		
Coppenhagen Cour.	31 geld		} 2 M. dato
dito	30		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 Acht.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27[illegible]	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fr. d'or ſ. v.	4¾		
Neue ⅔ St. für voll	32½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4 a 5 ß
— 6 a 7 Löthig	——	27 ℳ	4 a 5 ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 a 8 ß.
Fein Silber	——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——		——

No. 45.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 22ten März.

Madrid, den 28 Februar.

Der König hat dem D. Franciſco Sanchez Pleytez und ſeine Erben den Titel von Caſtilien ertheilet und wird er künftig den Nahmen Marcheſe von Sotomayor führen.

Turin, den 24 Februar.

Der König hat den im vorigen Jahr angekündigten Pardon für die Deſerteurs verlängert.

Venedig, den 1 März.

Den 6ten d. M. wird der Päbſtl. Nuncius bey dieſer Republique, Mſgr. Onorati, ſeinen öffentlichen Einzug halten ꝛc.

Das Theater S. Benedetto ſoll auf eben der Stelle wieder aufgebauet werden, man weiß aber noch nicht nach welchem Plan.

Dem Phyſicus von Iſtrien, Herr Lotti, der bisher auf ſeine Koſten durch ſeine Provinz Reiſen gethan und Kranke aufgeſucht und geheilt hat, iſt eine jährliche Penſion von 200 Ducaten zu ſeinen Reiſen angewieſen worden.

Es iſt hier Gebrauch, daß allemal den Donnerſtag vor Faſten auf dem Marcusplatz vor dem Doge und den andern Herren ein Feuerwerk gegeben und die Arbeiten des Hercules vorgeſtellet werden, und, wenn der Doge auf der Gallerie erſcheint, kommt ein Menſch an einem Strick oben von der Spitze der Marcuskirche herunter gefahren und präſentirt ihm einen Blumen-Strauß. Das letztemal, als dieſe Ceremonie geendigt war, wollte ein Matroſe einen Anhang dazu machen, und fuhr auch an dem Strick herunter; als er aber halb herunter war fiel er und kam mitten auf dem Marcusplatz an, wo er einige Perſohnen beſchädigte und ſelbſt todt liegen blieb.

Genua, den 26 Februar.

Der Fürſt Don Luigi Gonzaga von Caſtiglione iſt hier von Turin, und die Schweſter des bekannten Mylord Pit von London, angekommen.

Bologna, den 1 März.

Vorigen Sontag kam der Herzog von Cumberland hier an, und iſt, nachdem er alle Merkwürdigkeiten der Stadt beſehen und vom Cardinal Legaten und Vicelegaten prächtig bewirthet worden, heute Morgen, den Weg über Loretto, nach Rom weiter gegangen.

Livorno, den 2 März.

Montags gieng das ruſſ. Kriegsſchiff Saturnus nebſt einigen Proviantſchiffen nach dem Erzmeer, ſonſt Archipelagus genannt, unter Segel. In der Vorſtadt S. Jacob wird ein Hoſpital für die Ruſſen angelegt.

Rom, den 22 Februar.

Es iſt den Juden ſtrenge verboten worden, an ihrem bevorſtehenden Feſt Purim, das aus Mißbrauch auch Carneval genannt wird, weder in noch auſſer den Häuſern Masquen zu tragen.

Baſtia, den 22 Februar.

Die Banditen begehen noch hin und wieder grauſame Exceſſe, und die Voluntairs ſind ſie aufzuſuchen in die Gebirge gegangen.

Die Artillerie von Iſola Roſa wird nach Calvi, und andre Artillerie nach Iſola Roſa gebracht werden.

Paris, den 14 März.

Unſre Berichte von Danzig lauten ſehr widerſprechend. Bald heißt es, daß die Sache für die Stadt eine vortheilhaftere Wendung nehmen wolle, und bald, daß ſich wieder Bedenklichkeiten äuſſern. Itzo melden die Briefe gar, der Königl. Preußiſche Miniſter habe erklähret, wie ſein Herr Principal gar kein Arrangement werde Statt finden laſſen. Sollte dies gegründet ſeyn, ſo würde die Handlung aus und nach Pohlen freylich ſehr von den Mächten abhangen, die Meiſter von den Canälen und Flüſſen ſind, durch die obgedachte Handlung geführet werden muß.

Der König hat dem Marquis von Conflans, Marechal de Camp, das Gouvernement von Neubreiſach anvertrauet, doch muß er der der Witwe des vorigen Gouverneurs des Marſchalls von Armentieres jährlich 6000 L. abgeben.

Nach Briefen aus dem Haag iſt daſelbſt eine Königl. Preußiſche Verordnung bekannt gemacht worden, daß, da die raffinirte Zucker die durch Sr. Maj. Staaten nach Sachſen gehen, 12 pr. C. bezahlen müſſen, die nach Pohlen durchgehen nur 8 und die nach den K. K. Staaten gar nichts bezahlen ſollen.

Ein Italiäner, Sgr. Balli in Florenz, hat die Henriade ins Italiäniſche überſetzt, und der alte Dichter in Ferney iſt ſehr damit zufrieden und hat darüber an den S. Balli ein Billet doux geſchrieben.

Der Herr von Alembert ſoll angemerkt haben, daß der erſte Angriff auf den Jeſuiterorden vom Janſenismo geſchehen, der letzte Streich aber ihnen jetzt durch die Philoſophie verſetzt werden, weil die Reformation dieſer Geiſtlichen von Philoſophen und Politikern geſchmiedet worden iſt.

Copenhagen, den 15 März.

Dem Vernehmen nach wird nächſtens eine Kleider-Ordnung gemacht werden.

Helſingöer, den 14 März.

Vorgeſtern iſt hier das erſte Schif von England angekommen.

Man erwartet hier alle Tage ein Königl. Däniſches Schif von America, das in Norwegen überwintert hat. Heute iſt die Fregatte Chriſtian der Siebende nach Amerika abgegangen.

Stockholm, den 11 März.

Der Fähndrich, Baron C. A. Wrangel, iſt zum Kammerherrn bey der verwitweten Königin beſtellt worden.

Warſchau, den 12 Februar.

(Aus der Gazette de France.)

Die 3 Delegirten und Boten von Maſovien, Cujavien und Lenzitz, die ſich geweigert haben die Ceſſions-Tractaten zu unterſchreiben, bleiben bey ihrem Entſchluß, und dieſe Sache iſt die einzige, die ſeit 8 bis 10 Tagen verhandelt worden iſt. Da alle Bemühungen, welche die andern Mitglieder der Delegation nach und nach angewandt haben die 3 Opponenten zur allgemeinen Meynung des conföderirten Reichstags zu bringen, oder die Miniſter der 3 Höfe zu vermögen, daß ſie auf ihre Oppoſition nicht achten, vergebens geweſen ſind, ſo haben dieſe Miniſter den 2ten dieſes dem Marſchall Poninsky die folgende Declaration zuſtellen laſſen:

„Die unterzeichneten gevollmächtigten Miniſter haben es bisher, in Hinſicht der Hartnäckigkeit mit welcher einige Delegirte ſich geweigert haben die Tractaten zu unterſchreiben, bloß bey mündlichen Vorſtellungen bewenden laſſen. Der Gegenſtand und das Geſetz der Limitations Acte, die Ratification der Tractaten und der reſpectable Character der Delegation ſchienen ſämmtlich Bürge dafür zu ſeyn, daß die opponirende Delegirten endlich einem ſo unnützen als unregelmäßigen Widerſprechen entſagen würden. Da aber dieſe Bewegurſachen ihre Hartnäckigkeit nicht haben beſiegen können, ſo ſind die contrahirenden Theile um deſto mehr durch ein ſolches Betragen beleidigt, als man unmöglich die Urſache deſſelben in dem Patriotiſme ſuchen kann. Deswegen glauben die unterzeichneten Miniſter der erlauchten Delegation erklähren zu müſſen, daß, wenn die Delegation gut findet, die gedachten Delegirten zur Unterſuchung der Angelegenheiten zuzulaſſen, ſie nicht mehr die nämliche Nachſicht haben können, ohne die Würde ihrer Höfe zu beleidigen. Wenn kein Mittel iſt, dieſe Boten zur Unterſchreibung der geſchloſſenen Tractaten zu bringen, ſo wird wenigſtens eins ſeyn, ihnen alle Art von Activität zu unterſagen, und die Limitationsacte giebt davon einen Beweis an Hand. Die unterzeichneten Miniſter reclamiren die Execution des Geſetzes als eine Gerechtigkeit die ihren Höfen und ihnen ſelbſt gebühret, und erklähren zu gleicher Zeit, daß ſie, weder mit der erlauchten Delegation noch mit einem ihrer Miniſter, ſo lange dieſe Delegirten nicht bey den Tractaten acquieſciren oder nicht von aller Activität in der Delegation und der Generalconföderation ausgeſchloſſen worden ſind, kein

Geſchäft machen werden. Unterſchrieben, der Baron von **Stackelberg**, von **Benoit**, Baron von **Rewitzki**.“

Dieſe Note veranlaßte ſehr lange Berathſchlagungen und lebhafte Debatten. In der Sitzung am 7. waren viele der Meinung, daß man den 3 opponirenden Boten den Proceß machen müſſe; aber die meiſten Stimmen entſchieden, daß die Delegation kein Recht habe, Mitglieder, die der Reichstag erwählt und ernannt hatte, weder zu richten noch auszuſchließen. Herr Wilczewsky, der ſich immer durch ſeine Fermeté hervorgethan hat, hielt an der Spitze der Oppoſitions-Parthey bey dieſer Gelegenheit eine Rede: (Wir theilen vielleicht morgen dieſe Rede mit.)

In derſelben Seſſion ward, auf den Vorſchlag des Fürſt Sulkowski, beſchloſſen, den 3 Miniſtern folgende Note einhändigen zu laſſen:

„Die Delegation kann nicht umhin, über die ihr unterm 2. dieſes von den Miniſtern der 3 Höfe zugeſtellte Note ihre Verwunderung zu erkennen zu geben. Sie hätte ſich niemals einer ſolchen Erfahrung verſehen, und durfte nicht glauben, daß man den Lauf der übrigen für Pohlen weſentlichen Angelegenheiten hemmen würde, unter dem Vorwand, daß 3 Mitglieder der Delegation die Theilungs Tractaten nicht haben unterſchreiben wollen. Die Delegation, die immer bemüht iſt ihre Aufmerkſamkeit und Willfährigkeit gegen alles was ihr von den Miniſtern der 3 Höfe vorgeſchrieben worden iſt zu beweiſen, hat es dahin gebracht, daß die 3 opponirenden Mitglieder ihre Meynung geändert, und auf nachdrückl. Bitte, u. ſo nachtheiliges als ſchmerzhaftes Drohen der 3 Höfe, ſich entſchloſſen haben, die geſchloſſene Tractaten zu unterſchreiben, doch nur auf die Bedingung, daß der 2te Artikel des Conventions Tractats von Petersburg den die 3 Mächte gegenſeitig Pohlen garantirt haben, ſo wie die übrigen in den von der Delegation an einer Seite unterſchriebenen, und an der andern vom König von Pohlen ratificirten und von den 3 Höfen unterzeichneten Tractaten enthaltnen Artikel in allen Stücken beobachtet werden. Die ganze Delegation hat dieſen Boten die feyerlichſten Verſprechungen geben müſſen, ſogar daß die gegenſeitige Convention zwiſchen ihnen und der Delegation den öffentlichen Acten der Delegation inſerirt worden iſt, die Convention näml., daß, wenn wieder alles Vermuthen, einige Artikel obgedachter Tractaten gebrochen, beleidigt oder im geringſten nicht erfüllet würden, ſie gemeine Sache machen wollten, um feyerlich gegen alles zu proteſtiren, was bis auf dieſen Tag in der Delegation geſagt beſchloſſen und unterſchrieben worden iſt.“

Als die Deputirten der Delegation kamen, den Miniſtern der 3 Mächte dieſe Note zu übergeben, wollten ſie ſie nicht annehmen, und einer von ihnen ſagte mit einem drohenden Ton, daß 30000 Mann fremde Truppen in Pohlen einrücken würden, die Tractaten allgemein genehmigen zu helfen. Als Hr. Wilczewski davon Nachricht erhielt verſprach er, augenblickl. zu unterſchreiben, wenn der Miniſter ihm dieſe Declaration ſchriftlich geben wollte, damit er ſeine gezwungene Einwilligung zur Theilung ſeines Vaterlandes vor den Augen der Nation und der Nachkommen rechtfertigen könnte. Endlich kamen die 3 Miniſter, auf lebhaftes Bitten, überein, der Delegation ihre Activität wieder zu geben, mit Beding, daß, wenn ſie ihren Verſammlungen beywohnte, die 3 Boten nicht da wären oder wenigſtens das Schweigen beobachteten, und übrigens der conföderirte Reichstag über ſie was recht wäre verordnen ſollte, ꝛc.

Caſſel, den 15 März.

Den 9ten iſt der an den Königl. Franzöſiſchen Hof ernannte hieſige Fürſtl. Geſandte, Herr Baron von Veltheim, nach Paris abgegangen.

Gotha, den 21 Februar.

Geſtern hat ſich an unſerm Hofe der älteſte Sohn des hieſigen Herzogl. Kammer Muſicus, Preyſing, ein Kind von 11 Jahren, auf der Violine mit einem Solo von Herrn K. W. Hattaſch hören laſſen, daß er mit einer Manier ſpielte, die nichts zu wünſchen übrig ließ. Er zieht einen vollen und feſten Ton aus ſeinem Inſtrumente, und hat groſſe Fertigkeit, und hat auch von Liebhabern und Kennern allgemeinen Beyfall erhalten.

Berlin, den 19 Februar.

Der Herr Graf von Bellegarde iſt aus Dreßden, und der Anhalt Bernburgiſche geheime Rath, Herr von Vorgenſchrodt, aus Bernburg hier angekommen, und der Rußiſch Kayſerl. Legationsrath, Herr von Weſſmacher, iſt aus Kiel kommend hier nach Petersburg durchgegangen.

Geſtern iſt der Biſchof von Ermeland nach Ermeland zurückgegangen.

Magdeburg, den 10 März.

Geſtern des Nachmittags iſt der Herzog Ferdinand von Braunſchweig hier angekommen, und auf der Dohmdechaney abgetreten.

Aus Franken wird gemeldet, daß die Königlichen Preußiſchen Werber Befehl erhalten haben, Leute anzunehmen wenn ſie nur 5 Fuß 3 Zoll halten.

In Hinſicht des im vorigen Stück gemeldeten Urtheils über verſchiedene Officiers vom K. K. Regiment von Wierſet iſt noch zu bemerken, daß das Verbrechen dieſer Officiers vor 1. 2 Jahr begangen worden iſt und darin beſtand, daß der Obriſt Recruten nach Spanien geliefert hat, und die übrigen Officiers mehr oder weniger von der Sache wußten.

Poetiſcher Winkel.

Eine Frage.

Ob's wahr iſt, daß beym nahen Falle,
Der Wiſſenſchaften, deutſche Weiſen blind,
Und faſt die deutſchen Fürſten alle
Verächter deutſcher Muſen ſind?

* * *

Petersburg. Der Etatsrath Herr von Stählin hat der Kayſerl. Akademie verſchiedene Original Memoirs mit dem Detail von der Entdeckung neuer Inſeln zwiſchen Aſia und Nordamerika, denen man den Nahmen Nordarchipelagus gegeben hat, übergeben. Dieſe Memoirs werden auch öffentlich gedruckt werden. Einen Auszug daraus hat der Herr Etatsrath in den dießjährigen Almanach einrücken laſſen.

Florenz. Von der letzthin angekündigten Kupfer-Sammlung des Herrn Stefano Mulinari, darin er von allen Originalen in der Großherzogl. Gallerie Copien liefern will, iſt die erſte Platte herausgekommen. Sie enthält 4 Stiche, von F. Zuccheri, von Santi di Tito, von G. Vaſari und von L. Cangiaſi.

München. Die hieſige Akademie der Wiſſenſchaft hat den Marggrafen von Anſpach und Bayreuth zum Ehrenmitglied aufgenommen.

Am Mittwochen, als den 30ſten März, ſollen in Hamburg auf dem Börſenſaal allerhand feine galanterie Möbels als Spiegel in fein vergoldete Rahmen, dito braune nußbaum mit goldnen Zierathen & Leiſten, mahogoni Theekaſtens, Klapſpiegels, Schreibzeuger, Comode, dito von Nußbaumholz, Eckſchrank mit Spiegelglaß, eine Preſſe mit Vergoldung, und allerhand Sorten feingearbeitete Stühle, in öffentlicher Auction durch den Mackler Boſtelman verkauft werden, und können benannte Möbels Dienſtag vorher in beliebigen Augenſchein genommen werden.

Auf Verordnung des Königl. Schwediſchen General-Poſt-Directorii, ſoll bey der Königl. Schwediſchen Pommerſchen Poſtfahrt der Poſtgang zwiſchen Hamburg und Trittau durch öffentliche Licitation an den Mindeſtnehmenden überlaſſen werden. Es wird demnach dieſe Licitation am Montage den 15ten des bevorſtehenden Monats im Königl. Schwediſchen Poſt-Comptoir zu Hamburg vor ſich gehen. Diejenigen welche zur Uebernahme der Poſtfahrung auf belagter Station geneigt ſind, wollen ſich an dem angeſetzten Tage, Vormittags um 10 Uhr, im Königl. Schwediſchen Poſthauſe zu Hamburg einfinden, und können daſelbſt täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr die Bedingungen erfahren.

Bey der 22ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie welche den 15ten März in Altenburg gezogen worden, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

No. 67. 56. 20. 80. 40.

Diejenigen welche für dieſes Lotto eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir bey Brauhard melden, und mit allen dazu erforderlichen verſehen werden.

Herzogl. Lotterie Direction.

Die Collecte zur 82ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neuſtrelitz wird wegen des einfallenden Feyertages am Sonnabend den 26ſten März Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungstage den 29ſten März Nachmittags um 5 Uhr angenommen; bis dahin können die Liebhaber des Lottoſpiels bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche für dieſe in gutem Betracht ſtehenden Zahlen Lotterie eine Collecte zu übernehmen geſonnen, können ſich an das General Expeditions Comtoir, hinter St. Peters belegen, melden, wo man ſelbigen mit allem erforderlichen an Händen gehen wird. Hamburg, den 22ten Merz 1774.

Von General Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Die Collecte zur 46ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird wegen des einfallenden Feſt Tage am Donnerſtag den 24ſten März Abends um 10 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe [illegible] Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 22ten Merz 1774.

Brauhard
General-Collecteur.

No. 47.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs, den 23ten März.

Warſchau, den 12 März.

Man ſpricht hier von einem Manifeſt das der neue Großvizier publicirt habe, und das von den Conföderirten in Conſtantinopel nach Pohlen geſchickt ſeyn, und das ſehr geheim gehalten werden ſoll. Man ſieht aber aus dem letzten Punkt, daß entweder gar kein Manifeſt publicirt worden iſt, oder daß es die Conföderirten nicht ſonderlich mitbetreffen muß, denn ſonſt würde ihr Intereſſe erfodern, es nicht geheim zu halten.

Der von Petersburg hier angekommene vornehme Franzöſiſche Officier hat oft Unterredung mit dem Ruſſiſchen Miniſter, und der Kron-Großfeldherr nimmt ſich ſeiner ſehr an.

Die Staroſtey Szadow iſt dem Fürſten Poniatowsky eingeräumt worden, aber nicht zur Schadloshaltung für den Verluſt der Staroſtey Zips, ſondern zur Vergütung einer Summe von 757000 Livres, welche die Republic dem Regiment der Garde zu Pferde ſchuldig war, und zur Tilgung einer andern Schuld der Republic von 80000 Livres, welche dieſer Fürſt hat auf ſich nehmen müſſen. Uebrigens beträgt die Staroſtey Szadow nur 110000, und nicht, wie man geſagt hat, 140000 L. jährlich.

Der Prinz Nicolaus von Radzivil, Bruder des Woywoden von Wilna, hat der Delegation vorgeſtellet, daß es billig wäre, da man ihm die Adminiſtration der Güter des jungen Fürſten Radzivill abgetreten hätte, ihm den Radzivilliſchen Pallaſt einzuräumen. Ueberhaupt macht man Anmerkungen darüber, daß bey den jetzigen Umſtänden zu Warſchau, in der Faſten-Zeit, eine Comödie, in dem Radzivilliſchen Palais, wo die Ceſſion der Provinzen geſchehen iſt, eingerichtet wird.

Der Graf von Oginsky, Großfeldherr von Litthauen, wird aus Lyon hier erwartet, wahrſcheinlich wird er durch eine Acte renonciren.

Von der Warthe, den 12 März.

Nach Briefen von Danzig iſt das Preußiſche Commando noch in den Stadtgütern. Dies Commando beſteht aus 200 Mann von dem Regiment von Krokow, das in Marienburg in Garniſon liegt, und der Obriſt-Lieutenant von Schwerin hat das Commando darüber. Der General Krokow hat dem Preußiſchen Reſidenten in Danzig gemeldet, er habe ein Commando ins Danziger Werder rücken laſſen, die flüchtigen Cantoniſten aufzuſuchen. Bey Kowal und Zabrzeg und vor Inowrazlaw des Lubranice und Kolo ſollen neue Preußiſche Adler aufgeſtellt werden.

Livorno, den 3 März.

Die Ruſſiſche Escadre liegt noch hier, und einige wollen wiſſen, daß ſie hier den Grafen Alexis von Orlow von Petersburg abwarten werde, der hier, ſagt man, mitte dieſes Monaths eintreffen wird.

Paris, den 14 März.

Der Graf von Artois iſt etwas unpäßlich geweſen.

Der König hat 4 Marſchälle von Frankreich nebſt den beyden Herren Griboval und von Valiere ernannt, die alten Manoeuvres der Franzöſiſchen Artillerie mit dem im letzten Kriege gebrauchten zu vergleichen, ꝛc.

Der Prinz von Monaco iſt unter dem Namen eines Herzogs von Valentinois beym heutigen Parlemente von ſeinem General Pächter Peron angeklagt worden. Der Prinz antwortet, daß er ihn Namens eines General-Pächters angenommen und hier nicht Red' und Antwort zu geben habe.

Dieſer Tagen iſt der Graf von Priego, Obriſt der walloniſchen Garde und Grand von Spanien, bey Hofe vorgeſtellet worden.

Der Abt von la Ville, Directeur der ausländiſchen Angelegenheiten, iſt in der Nacht vom Dienſtag auf Mittwochen vom Schlag gerühret worden.

Von den Kornhändlern zu Tours ſind 3 zum Galgen und 2 zu den Galeeren, und ein Weib iſt zum Staubbeſen und Brandmark verurtheilt worden.

Ein Piemonteſiſcher Edelmann iſt dieſer Tagen mit Hinterlaſſung von 5000 L. Schuld davon gegangen und von ſeinen Creditoren eingeholet und bey der Gelegenheit ſchwer verwundet worden.

Der König von Preuſſen hat durch ſeinen Miniſter vorſtellen laſſen, daß die Einwohner von Neuchatel mit in der vor 2 Jahren zwiſchen dem König von Frankreich und allen Proteſtantiſchen Schweizer-Staaten errichteten Convention wegen gegenſeitiger Aufhebung des Droit d'Aubaine, begriffen ſeyn möchten, und der hieſige Hof hat darein gewilliget.

Dieſer Tagen hat ein Bataillon der Gardes Françoiſes in der Ebene von Grenelle einige Manoeuvres von der neuen Tactic des Baron von Pirk verſucht, und ſie haben allgemeinen Beyfall erhalten.

London, den 11 März.

Die beyden Parlementshäuſer haben auf die vom Könige an ſie, der americaniſchen Angelegenheiten halber, gelangte Botſchaft eine Adreſſe an Se. Maj. übergeben, mit der Verſicherung, wie ſie über die zur Erhaltung der Abhängigkeit der Colonien von der Crone und dem Parlement von Großbritannien nöthige Maßregeln rathſchlagen werden ꝛc.

Man iſt durchgehends der Meynung, daß unter der Hand an einem Plan zur Einſchränkung der Preßfreyheit gearbeitet werde, und der Vorfall mit dem Drucker Woodfall wird von vielen für eine geſuchte Gelegenheit angeſehen, dieſe Sache in Unterſuchung zu bringen. So wohl in unſern öffentlichen Blättern als in eigenen Schriften wird indeß deſto lebhafter für die Preßfreyheit geprediget, und ſie als eine der weſentlichſten Freyheiten der Nation vorgeſtellet.

Den 9ten ſind verſchiedene Bills im Oberhauſe paſſiret, und das Unterhaus hat über die Bills, wegen neuer Vortheile die den Catholiken eingeräumet werden ſollen, wegen Anlegung von Freyhäfen in Jamaica und wegen Erhaltung der Armuth, berathſchlaget.

Den 9ten hat der König durch eine Commiſſion zur Bill wegen Einfuhr geſalzener Lebensmittel aus Irland und America, und wegen Ausfuhr gewiſſer Waaren nach Terre Neuve, und noch zu 9 andern öffentlichen und 15 Privatbills ſeinen Aſſent gegeben. Ferner ward über den Zuſtand der Leinewand-Manufacturen gehandelt ohne daß etwas entſchieden ward.

Man erwartet Lord Chatam in der Stadt ſagt man, um die Americaniſchen Colonien mit Großbritannien auszuſöhnen. Aus den dem Parlement vorgelegten Papieren, die Widerſetzlichkeiten betreffend, ergiebt ſich, daß die Boſtonianer den ſchönſten Eifer von Patriotismus übertrieben haben, und die Stadt Marſhfield, auch in Maſſachuſetsbay, hat das Betragen der Boſtoner öffentlich gemißbilliget.

Aus den Briefen London, d. 15 März.

Sonnabends kam der neue an des Grafen von Scarnafis Stelle an unſern Hof ernannte Königl. Sardiniſche Miniſter, der Marquis von Cordon, hier an, und hat geſtern dem Könige ſein Creditiv übergeben.

Am Montag hat Lord Mansfield beym Herzog von Gloceſter einen Beſuch abgeſtattet, über wichtige Angelegenheiten.

Den Sonnabend Nachmittag hatten wir hier die höchſte Springfluth, die man ſeit 40 Jahren gehabt. Viele Häuſer in Weſtmünſter waren voll Waſſer, und das Waſſer ſtand nur 5 Fuß von Weſtmünſterhall.

Das Kriegsſchiff Mercury iſt von Portsmouth nach Boſton abgegangen.

Geſtern iſt wieder im Unterhauſe über die Colonien-Angelegenheiten berathſchlaget worden. Nach vielen Debatten hielt Lord North eine lange Rede über den itzigen Zuſtand von America, und ſagte ſeine Meynung ſey, daß die Schiffarth nach dem Hafen von Boſton ſo lange gehemmet würde bis die Einwohner zur Erkentniß ihrer Pflichten zurückgekommen wären. Er ſchlug ſchließlich vor, eine Bill einzubringen, daß alle Kön. Zollbedienten in Boſton unmittelbar abgerufen, und alle Schiffarth und Aus- und Einladung von Gütern und Kaufmannswaaren in Boſton abgebrochen würden. Man machte gegen verſchiedene Theile von Lord Norths Rede man zu Einwendungen; der Vorſchlag gieng aber einſtimmig durch, und ward befohlen eine ſolche Bill einzubringen.

Der König hat den Capitain Baillie an des verſtorbenen Capitains Boyd Stelle zum Lieutenant Gouverneur von Greenwich Hoſpital ernannt. Man erzählt von Boyd folgende Anecdote: Das Schiff Luxemburg, auf dem er von Jamaica nach England ſegelte, gerieth in Brand, und alle Mannſchaft kam um bis auf ihn und einen andern Officier die ſich auf Schiffstrümmer retteten und einige Tage auf denſelben in der See herumtrieben. Der andere Officier ſtarb, und Boyd lebte von ſeinem todten Körper, und als der faul ward nagte er das Fleiſch von ſeinen eignen Schultern daß die Knochen ganz nackt waren, und am Ende des 22ſten Tages ward er erſt gerettet.

Der Doctor Franklin hat ſich durch Niederlegung ſeiner Agentenſtelle ſehr beliebt gemacht bey Freund und Feind. Man ſieht nun, daß er ein nicht intereſſirter, und rechtſchaffener Mann iſt, der Luſt hat ſeinen Pflichten ein Genüge zu thun, und wenn er das nicht kann, ſich der Pflichten zu entledigen. Man ſpricht der Hof werde ihm die ihm genommene General Poſtmeiſterſtelle in America wieder geben.

Den 9. iſt hier ein vortrefflicher und liebenswürdiger Geiſtlicher, William Talbot, Rector von St. Giles in Reading, geſtorben. Er hat in ſeinem Leben wenig gegen neue Meynungen gepredigt u. geſtritten, aber er ließ ſich doch keinesweges hin u. her treiben von jedem Wind der Lehre, und ſein Herz war ſo groß und gut, daß ſich jedermann ſchämte nicht ſeiner Meynung zu ſeyn. Auch die Hauptprobe eines guten Geiſtlichen hat er ausgehalten und iſt gut beſtanden. Er ſtarb nämlich mit außerordentlicher Faſſung und Gegenwart des Geiſtes, und ſein Andenken wird im Segen bleiben.

Regensburg, den 14 März.

Itzo iſt die Valvations-Sache wieder zur Hand genommen worden, und es wird ſtark daran gearbeitet.

Wien, den 12 März.

Das Infanterie-Regiment des verſtorbenen Grafen F. Wenzel von Wallis iſt ſeinem Sohn dem General-Feldmarſchall-Lieutenant verliehen worden, und der Graf H. von Harrach hat die Competenz zum nächſten Regiment erhalten das vacant wird.

Die Truppen ſollen vor dem Campement mit neuem Gewehr verſehen werden.

In unſern Buchläden iſt zu haben: "Georg Friedrich Ulz, Ingenieur Lieutenant und Archit. neue Specialcharte über das Königreich Pohlen und Großherzogthum Litthauen, auf 4 Blättern, auf welcher ſowohl die von den 3 intereſſirten Mächten beſetzten Landſchaften, Oeſterreichiſch Pohlen, Weſt Preußen und Litthauiſch Rußland, wie auch die noch jetzt zuſammengehörigen Länder, Woywodſchaften, Towiaten und Herrſchaften dieſes Königreichs nach ihren General- und Special Namen mit beſondern Farben nach ihren Grenzen auf das genaueſte angemerket ſind." Koſtet 2 Gulden.

Haag, den 16 März.

Die General Staaten haben auf Vorſchlag des Prinzen Erbſtatthalters den Generalmajor Wilhelm Landgraf von Heſſen Philippsthal zum General-Lieutenant der Cavallerie ernannt, und der Obriſt C. D. von Moulin iſt zum General-Director der Feſtungswerke beſtellt worden.

Gröningen, den 14 März.

Seit einiger Zeit ſind hier verſchiedene Gewaltthätigkeiten und Diebſtähle begangen worden. Ein frecher verkleideter Böſewicht hat ſo gar die Frechheit gehabt bey hellem Tage an eine Goldſchmiedsbude anzuklopfen und als der Goldſchmid aufmachte mit dem Degen über ihn herzufallen und ihm durch den Arm zu ſtoßen. Der Magiſtrat hat 100 ſilberne Ducatons auf die Entdeckung des Thäters angeboten.

Caſſel, den 17 März.

Den 13ten dieſes Abends um 7 Uhr hatten wir hier ein ſonderbares Phenomenon zu ſehen. Es war wie ein Regenbogen oder dem Augenmaß nach 3 bis 4 mahl ſo breit, ganz feurig und reichte über den ganzen Himmel. Es blieb es bis 7½ Uhr, da dieſer ſonderbare Bogen, an der Seite nach Norden wieder anfing, unſichtbar zu werden.

Stockholm, den 11 März.

Ein unbekannter Schwede hat 30000 Thaler K.M. geſchenkt, dafür eine oeconomiſche Geſellſchaft zur Urbarmachung wüſter Diſtricte und überhaupt zur Verbeſſerung des Ackerbaues einzurichten, und 600 Thaler Prämie für den, der die beſten Vorſchläge zur Errichtung einer ſolchen Geſellſchaft thun wird. Die Königl. Patriotiſche Geſellſchaft hat dieſe Prämie bekannt gemacht und noch für ſich 2 ſilberne Medaillen für den der die beſten Vorſchläge thun wird hinzugefügt.

Dem Vernehmen nach hat der General-Lieutenant und Obriſt der Königl. Leibgarde, Baron von Sprengporten, ſeine erbetene Erlaſſung von dieſem Poſten erhalten, und wird der König künftig ſelbſt Commandeur ſeiner Leibgarde ſeyn.

Es iſt Befehl gegeben worden die Verfertigung der Gewehre und andere Bedürfniſſe für die Regimenter zu beſchleunigen.

Nach einigen Briefen von Petersburg hat die Kayſerin 10000 Rubel Prämie ausgeſetzt, wenn jemand den Erzrebellen Pugatſchef lebendig oder todt liefern kann ꝛc.

Briefe von Florenz melden, daß der Rußiſchkayſerl. General en Chef der Graf von Czernitſchef, und der Fürſt Repnin, ehedem Geſandter in Warſchau, daſelbſt von Paris angekommen ſind und nach Rom und Neapel gehen wollen.

Gelehrte Sachen.

Vergnügen auf dem Canapee in moraliſchen Erzählungen. Siebenter Theil. Leipzig, bey Siegfried Lebrecht Cruſius, 1773.

Die Leſer, die Canapees haben und Vergnügen auf ihren Canapees ſuchen und die in der Abſicht die 6 erſten Theile dieſer Schrift conſumirt haben, wiſſen was ſie von dieſem 7ten Theil zu erwarten haben, und ihnen zeigen wir nur bloß an, daß er herausgekommen iſt, und eine Geſchichte von einer **bedrängten Tugend**, von einer entweihten **Freundſchaft**, von einem **franzöſiſchen Kriegsbedienten**, von einem **Unglück** verliebter **Leichtgläubigkeit** und eine Geſchichte von **Lady Felton** enthält. Für die Leſer aber, die keine Canapees haben und alſo weder die 6 erſten noch den 7ten Theil dieſer Schrift kennen, ſetzen wir noch hinzu, daß ſie ſich ſämmtlich auch in einem Großvaterſtuhl und gar auf einer ſimpeln Chaiſe ohne Arm und Polſter füglich und bequem leſen laſſen, ſonderlich von den Leſern die nicht Zeit und Luſt haben große corpulente und ausgemahlte Romanen zu leſen, und ſich lieber mit Romanen nach dem verjüngten Maaßſtab behelfen.

Die Collecte zur 72ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, wird den 26. März im General Comtoir bey Brauhard Abends um 8 Uhr geſchloſſen, bis dahin können die Liebhaber des Lotto Spiels ſowohl im General Comtoir, als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Die gezogenen Nummern werden Dienſtag früh pr. Eſtafette hier eintreffen. Diejenigen welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich im General Comtoir melden, und mit Vollmacht wie auch Materialien verſehen werden.

Herzogl. General Lotto-Direction.

Die Collecte zur 41ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird wegen des einfallenden Feſt Tage am Donnerstag den 24ſten März Abends um 12 Uhr auf geſetzmäßige Weiſe geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lottoſpiels, ſowohl in meinem General Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 22ten März 1774.

Brauhard
General-Collecteur.

Bey der 22ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie welche den 15ten März in Altenburg gezogen worden, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

No. 67. 56. 20. 80. 40.

Diejenigen welche für dieſes Lotto eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir bey Brauhard melden, und mit allen dazu erforderlichen verſehen werden.

Herzogl. Lotterie Direction.

---

26. A † 3 N = 6.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	ſc. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33 11/16	——	}
Paris	25 9/16	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25 9/16	ß Bco p. Cr.	} [illegible]
London	34 ß 2½ 3 geld	p. 1 Sterl.	} [illegible]
Liſſabon	45 - 5 Brief geld	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅜	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5½		
Coppenhagen Cour.	30½ be.		} 2 M. dato
dito	29½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 Rthl.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	27½ a ¾	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	43⅛	}	
Neue ⅔ St. für voll	32¼	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	5 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9 ₰	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	40 ß
— 6 a 7 Löthig	——	27 ℳ	40 ß.
12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11 ß.
Stück von Achten	——		——

No. 48.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Anno 1774.

Freytags, den 25ten März.

Conſtantinopel, den 3 Februar.

Der neue Großvizier hat die Tobackspferme abgeſchaft und den Tobacks-Fermier-General, Taher Aga, in Verhaft nehmen laſſen. Ein jedweder darf nun wie und wo er will Toback kaufen und verkaufen, und das Volk iſt über dieſe Wiederherſtellung der natürlichen Freyheit und über den Verhaft des Taher Aga ſehr zufrieden. Ueberhaupt beweiſt ſich der Sultan, Achmet IV., ſehr gnädig und freygebig. Die Erbſchaft des zu Varna geſtorbenen Capitain Pacha Kolabje Oſman, die dem Großſultan nach den Geſetzen gehört, hat er nicht annehmen wollen, und ſie den Erben überlaſſen. Geſtern fuhr er zu Waſſer nach Kiwatkana, und nach der neuen Canonengießerey und ließ den Soldaten und Gießern 2 Zechinen a Mann austheilen, und dem Ritter Tott ſchickte er einen Beutel mit 500. Den Großvizier hat der Großſultan beſtätigt, ſonſt aber ſind aus dem bisherigen Miniſterio verſchiedene abgegangen, und man erwartet noch mehr Veränderungen. Gegen den Sohn ſeines Vorwesers beträgt ſich Achmet wie ein Vater. Er hat ihn die erſten Tage beſtändig um ſich gehabt, und über den Verluſt getröſtet. Seitdem hat er ihm ſeine Zimmer vergrößern und verſchönern laſſen, und ſeine Mutter bleibt neben ihm einquartiert. Noch eine Anecdote von der Denkungsart des neuen Sultans. Auf den Türkiſchen Münzen ſtand ſonſt Conſtantine. Der vorige Sultan ließ, um alle Spur der ehemaligen chriſtlichen Beſitzer von Conſtantinopel wegzutilgen, dies Wort in Stambol verändern. Dieſe Neuerung hat Achmet IV. nicht gut gefunden, und das Conſtantine wieder hergeſtellt. Ob er übrigens gegen die chriſtlichen Nationen in allen Stücken ſo friedlich denke, und ſie mit Rußland bald Frieden machen werde, muß die Zeit lehren. Achmet IV. ſpricht nur mit ſeinen vertrauteſten Freunden von dem was er zu thun willens iſt.

Warſchau, den 15 März.

Die Briefe von Petersburg beſtätigen die bereits gemeldete Beylegung der Unruhen bey Caſan. Die Rebellen hatten ſich der Stadt Samara bemächtigt und ſie mit einer Garniſon aus ihren Mitteln von 1000 Mann beſetzt. Dieſe Stadt hat der General Bibikow dieſen Briefen zufolge mit ſtürmender Hand wieder eingenommen, und, was ſich von den Rebellen nicht auf Gnade ergeben hat, niedermachen laſſen. Bey Caſan hat auch ein Haufen gegen den General Bibikow Stand gehalten und iſt mit großem Verluſt an Todten aus einander gejagt worden. Sonſt melden die Briefe noch, daß ein Complot von Bedienten in Moſcau den abſcheulichen Anſchlag gehabt habe, ihre Herſchaften im Comödienhauſe, das an 4 Orten zugleich angezündet werden ſollte, zu verbrennen. Er iſt aber nicht ausgeführet worden, weil einigen von dem Complot bange geworden, und dadurch die Sache zur rechter Zeit noch verrathen worden iſt.

Baſtia, den 25 Februar.

Der Proceß zwiſchen dem König, dem Biſchof von Aleria, und Hrn. Beneroia von Genua über den Nießbrauch der See von Diana iſt von dem höchſten Rath auf 2 Monath aufgeſchoben worden.

Von Ajaccio hat man, daß 6 bis 7 Banditen von dem Dorf Lava eine Meile von Ajaccio eine ſtarke Contribution gefodert, und als ſie innerhalb 2 Tagen nicht geliefert ward, 2 Söhne eines wohlhabenden Einwohners, die ſie als Geiſel mit genommen hatten, grauſam ermordet, und die Mädchen in Lava unmenſchlich behandelt, und darauf noch in dem Dorf Pera des Predigers Knecht erſchlagen und ſeiner Lakeien ein Auge ausgebohret haben.

Rom, den 2 März.

Montags hielt der Pabſt geheimes Conſiſtorium, es ſind aber nur Kirchen darin beſetzt worden.

Dieſer Tagen iſt der reiche Lord Clive hier von Neapel angekommen.

Mayland, vom 2 März.

Der Graf Marchiſio, der einige Jahr als Miniſter von Modena in Wien geweſen, iſt hier nach Modena durchgegangen wo er einen anſehnlichen Poſten haben ſoll.

Von Rom hat man, daß der König von Spanien eine umſtändliche Liſte von allen Spaniſchen Exjeſuiten, die in Italien ſind, machen laſſe, mit Nahmen, Alter, Geburtsort ꝛc.

Parma, den 1 März.

Die Nacht vom Freytag auf Sonnabend hatten wir hier einige leichte Stöße von Erdbeben.

Genua, den 2 März.

Briefe aus Spanien melden, daß der Hof entſchloſſen ſey, die Seemacht auf einen reſpectablen Fuß zu ſetzen, und zu dem Ende in allen Werften des Königreichs neue Kriegsſchiffe bauen laſſe, und die Anzahl der Arbeiter vermehret habe. Indeß hätten dieſe Anſtalten bloß die Ausbreitung des Spaniſchen Handels und Manufactur Weſens zur Abſicht. Die letzthin in der Havanah aus Indien angekommene Flotte iſt ſo reich beladen geweſen als noch nie eine Flotte beladen geweſen iſt. Das baare Geld für Rechnung des Königs und Privatperſohnen beträgt nicht weniger als 20⅝ Million, und die Landesproducte 5½.

Florenz, den 7 März.

Der Herr Commiſſo Martini von Florenz iſt zu Modena zum Grafen erkläret und mit dem Schlüſſel des Herzogs von Modena begnadiget worden.

Die dem Vincenzio Sebaſtiani bey der Toſcaniſchen Poſt in Rom gemachten Beſchuldigungen haben nicht erwieſen werden können, und Sebaſtiani iſt alſo in ſeinen Poſten wieder eingeſetzt worden, und das hieſige Finanzſecretariat hat ihm eine ſchriftliche Ehrenerklährung gegeben.

Der Königl. Spaniſche Erſte Hofmaler, der Ritter Antonio Mengs, hat dem Großherzog einen Joſeph im Schlafe wie ihm der Engel erſcheint und die Flucht nach Egypten räth, preſentirt. Der Großherzog iſt äuſſerſt davon zufrieden und hat dem Künſtler eine goldene Doſe mit 100 Ruſponi geſchenkt.

Trieſt, den 2 März.

Auf Befehl der Republik Venedig werden in daſigen Arſenal 3 Schiffe von der Linie, nebſt 2 Fregatten ausgerüſtet. Dieſe ſollen unter Befehl des Vice Admiral Emo nach der Levante abſegeln, um die [illegible] ſchon aus 13 Segeln daſelbſt beſtehende venetianiſche Schiffsmacht zu verſtärken. Man vermuthet, daß die neue für dortige Gegenden beſtimmte rußiſche Flotte zu dieſem verhältnißmäßigen Schritt Anlaß gegeben haben möge.

Die Franzöſiſche Handlung nach der Levante liegt faſt ganz darnieder.

Copenhagen, den 19 März.

Der König hat den Etatsrath Herrn C. Lachman zum Conferenzrath, den Herrn O. Rader zum würklichen Etatsrath, und die Herren, den Supercargo von Lilienthal und den Kammerrath F. Hanſen, zu Adjuncts beym Conſulat in Bourdeaux ernannt.

Vorigen Mittwochen ſind hier 2 Rußiſche Schiffe, ein Kriegsſchif von 50 und eine Fregatte von 30 Canonen, nach dem Sund vorbeygegangen.

Durch ein unterm 9ten dieſes bekannt gemachtes Placat der Königl. Weſtindiſchen Guineiſchen Renten und General Zollkammer iſt auf jedes Pfund gedörrter Früchten, das aus der Fremde in Dännemark eingeführet wird, eine Abgabe von 8 ß gelegt worden.

Vorgeſtern iſt die Gemahlin des Geheimdenraths und Oberhofmeiſters der Königin Juliana Maria, Graf Moltke, von einer Tochter entbunden worden, die aber Tags darauf gleich wieder geſtorben iſt.

Stockholm, den 15 März.

Geſtern iſt der neue Königl. Großbritanniſche Geſandte, der Herr von Bolme, hier angekommen.

Dieſer Tagen iſt der Oberſtlieutenant und Ritter des Königl. Schwerdtordens, C. W. Wollenſtierna zu Carlscrona geſtorben, in einem Alter von 60 Jahren.

Nach Briefen von Gothenburg hat die Oſtindiſche Compagnie die Auction der bisher unverkauften Ladung der Schiffe Luiſa Ulrica und Stockholmsſlott, in Thee Porcellain und Seidenzeugen beſtehend, auf den 11ten d. M. angeſetzt.

Wien, den 16 März.

Sonntags den 13ten dieſes war der Geburtstag unſers theureſten Monarchen. Der Kayſer hat an demſelben Sein 34ſtes Jahr angetreten.

Der letzte ordinaire Courier von Conſtantinopel hat, ſagt man, höchſtwichtige Nachrichten mitgebracht. Die Urſache, warum man das muthmaßt, iſt daß bald nach ſeiner Ankunft verboten ward, die mitgebrachten Briefe bis weiter auszugeben.

Aus Schleſien, den 16 März.

Die Kayſerin Königin hat den berühmten Abbé von Felbiger zu Sagan nach Wien berufen, daß er ſich daſelbſt eine Zeitlang aufhalten, und an der dortigen rühmlichſt angefangenen Verbeſſerung des Schulweſens arbeiten helfen ſoll. Er iſt auch bereits dahin abgegangen.

Dresden, den 14 März.

Vorgeſtern nahm der Churfürſt u. die regierende und verwittwete Frau Churfürſtin, nebſt den Prinzen, Carl, Anton und Maximilian, und der Prinzeßin Marianna in dem Akademiehauſe, die von der Akademie der Architectur und der bildenden Künſte ausgeſtellten Kunſtwerke in Augenſchein, und heute der Herzog von Curland mit den Prinzeßinnen Eliſabeth und Kunigunda.

Niemegk, im Sächſiſchen Churkreiſe, den 1 März.

Den 25ſten Februar ſtarb allhier der Chur-Sächſiſche Obriſt Lieutenant, Abraham Ludwig Moritz von L'Eſtocq, im 84ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein leiblicher Bruder des in der Geſchichte berühmten Grafen von L'Eſtocq, und hinterläßt einen einzigen Sohn, Carl Ludwig, der Anhalt-Deſſauiſcher Commißions-Rath iſt, und neun Enkelkinder.

Mannheim, den 6 März.

Der hieſige Hof-Mechanicus, Herr Bruder, hat die Gnade gehabt dem Churfürſten das Modell einer neu componirten Hebmaſchine vorzuzeigen. Sie iſt um ſo merkwürdiger, weil ſie ganz einfach, nur 4 Schuhe hoch iſt, und kaum 20 Zoll im Durchſchnitte hat, und dennoch eine über 200 Pfund ſchwere Perſohn ſich ſelbſt mit einem Sackſchlüſſel in die Höhe ziehen, nach beyden Seiten bewegen, und zugleich wägen kann.

Frankfurth, den 16 März.

Der Marggraf von Anſpach hat in München viele Beweiſe ſeiner Freygebigkeit hinterlaſſen. Die drey Gärtner von dem Schloſſe Nymphenburg haben 100 Ducaten, die von dem Schloſſe Schleißheim, 200 Ducaten, die Stallknechte 100 Ducaten, und die Officiers von der Reitſchule 200 Ducaten erhalten.

Berlin, den 22 März.

Der Fürſt Lignowsky iſt nach Schleſien zurückgereiſet.

Der König hat befohlen daß ein neues franzöſiſches Comödienhaus auf dem Platze, wo ſonſt die Ställe der Gens d'Armes waren, dieſes Jahr aufgebauet werden ſoll. Es wird auch eine ſteinerne Brücke von Quaderſteinen angelegt werden, welche die Alt- und Neuſtadt vereinigen ſoll. Alle neue Gebäude werden nach Riſſen, die Se. Majeſtät aus Italien haben kommen laſſen, aufgeführet, und Berlin eine der prächtigſten Städte Europens werden.

Potsdam, den 21 März.

Geſtern des Mittages, ſpeiſeten bey dem Könige der Prinz und die Prinzeßin von Preußen. In dem Palais Sr. Königl. Hoheit, wurden nicht nur die Herren Staabs-Officiers, ſondern auch ſämmtliche Herren Subalternen Officiers Seines Infanterie-Regiments, an 3 Tafeln prächtig tractiret. Des Nachmittags nach 2 Uhr begaben ſich der Prinz in Begleitung des Prinzen von Heſſen-Philippsthal, des Generallieutenants, Freyherrn von Lentulus, Herrn von Loſſwich, des Herrn Generalmajors von Anhalt, und verſchiedenen Herren Oberſten der hieſigen Garniſon, in Sein Palais, wo Se. Königl. Hoheit von dem kleinen Prinzen Friedrich, und ſämmtlichen Staabsofficiers im Vorzimmer empfangen ward. In dem großen Saal lagen die zehen neuen Fahnen, da ſodann die Einweihung derſelben vor ſich gieng. Se. Königl. Hoheit ſchlugen den erſten Nagel in dieſelben, worauf der junge Prinz Friedrich von Preußen, die Herren Generals, Obriſter, die Majors, Capitains, ſämmtliche Officiers, Feldwebel und Gefreyten, Sr. Königl. Hoheit Regiment, folgten.

Hannover, den 22 März.

Die Capitains, von Nebelſchütz bey der Königin, und von Linſing bey des Prinzen von Wallis Regiment, haben den Character als Majors, und der Titulair-Capitain beym Walthauſiſchen Regiment, Herr von Rhoeden, die vacante Steinbergiſche Compagnie erhalten.

Gelehrte Sachen.

Die Frühlingsnacht, eine Operette in einem Acte, von J. W. A. Schöpfel. Frankfurth und Leipzig, bey Chriſt. Gottlieb Hertel. 773.

Die Idee zu dieſer Operette, daß ein Mädchen in einer Frühlingsnacht im Felde Wache hält das Wild von der Gnade ihres Vaters zu verſcheuchen u. daß in der Macht der Knoten ihrer unſchuldigen Liebe gelöſet wird, iſt artig genug, und der Plan ſimpel, wiewohl die Verwickelung wohl etwas weniger gereit hätte ſeyn mögen. Hin und wieder in der Proſa iſt auch ein Zug, der nicht mißlungen iſt, aber die Liederchen ſind alle vernagelt und ſteif und gezwungen, wie denn das ganze Stück, laut der Vorrede, nur Nachahmung ſeyn ſoll, und Nachahmung —— Nachahmung zu ſeyn pflegt. Wir wollen bey Gelegenheit der gedachten Vorrede ein Wort von den Operetten überhaupt fahren laſſen. Es kann ſeyn, daß es Nationen giebt, denen die Erfindung und Verzierung der Operette zur Ehre gereichen kann, und deren Publikum, wie die Vorrede ſagt, mehr dadurch gerühret wird als durch die beſte Art des Trauerſpiels; aber die Vorrede hat den Deutſchen kein ſonderliches Compliment gemacht wenn ſie behauptet, daß unſre komiſche Oper der ausländiſchen Opera Buffa ꝛc. Hohn ſprechen kann. Der Deutſche ſollte den Wehrt der Rührungen durch Mark und Bein, welche die gute Art des Trauerſpiel gewähret, nicht ſo verkennen, daß er geneigt ſey ſie gegen das leichte Spiel und die Fratzen der Operette zu vertauſchen, und ein Edelſtein, das ſeinem Halſe anſteht, für eine parfumirte Glasblume hinzugeben. So aber hat auch hier der Deutſche ſein Holz, das er bearbeitet, vom Nachbar geholt, ſtatt daß er viel feſteres aus ſeinen eigenen Wäldern hätte hauen können.

⁂ ⁂ ⁂

Petersburg. Bey dem Buchbinder Müller in der kleinen Millione iſt zu haben: H. L. L. Bacmeiſters Ruſſiſche Bibliothek zur Kenntniß des gegenwärtigen Zuſtandes der Litteratur in Rußland ꝛc. der erſte Band von 6 Stücken, und die 3 erſten Stücke des zweyten Bandes, das Stück zu 20 Copeken.

Leipzig. Herr Johann Wendler, ehemals Verleger der Gellertſchen Werke, hat ſeinem verſtorbenen Autor in ſeinem Garten ein vortrefliches Monument errichtet. Es iſt von ſächſiſchem weiſſen Marmor, dem keine von den Eigenſchaften des griechiſchen mangelt, und der, durch ſeine Schönheit, mehr Meiſterhände zu ſeiner Bearbeitung auffordert. Der Künſtler bedarf keiner Empfehlung. Werke von der Erfindung und der Hand eines Oeſer dürfen nur angekündigt werden. Sein Monument erinnert die Nachwelt an die Verdienſte eines Dichters, der ſeinen Lehren, durch Zärtlichkeit, Unſchuld und edle Einfalt den Weg zu jungen Herzen öffnete, und ſo viel zur Bildung der Jugend und beſonders des andern Geſchlechts beygetragen hat. Die Grazien, als Kinder, weinen, über der offenen Urne, auf die Aſche ihres Lehrers, und eine aus ihnen ſchmückt mit ihrer Hand ſeines medaillenförmiges Bildniß, das an dem zur Baſis dienenden Säulenſtück in Lorbeerlaube aufgehangen iſt. Da der Geiſt dieſes Werks mehr ſagt, als eine Schrift ſagen könnte: ſo findet man nur die Worte daran geſchrieben: Memoriae C. F. Gellerti ſacrum.

Die 54ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Formalitäten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Lotterie-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Directeurs vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

32. 20. 37. 43. 77.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, baldigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 55ſte Ziehung geſchiehet den 7ten April, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 7te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 30ſten März, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schließung für alle und jede Ober-Collecteurs Dienſtags den 29. März feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von dem General-Comptoir hieſelbſt bey dem Mühlen-Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütter. Altona, den 25ſten März 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 49.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 26ſten März.

Smirna, den 17 Januar.

Die Völker des Aguas Aga halten hier übel Haus. Sie begehen täglich die größten Ausſchweifungen und Muthwillen. Sie haben zum Exempel dieſer Tagen einem fremden Edelmann auf öffentlicher Gaſſe einen ſtarken Hieb in den Arm gegeben. Der Conſul, unter deſſen Protection der Edelmann ſtehet, hat ſich darüber bey dem Koulkiayaſi beſchweret, aber der Koulkiayaſi antwortet "er habe über die Janitſcharen zu befehlen und über keine andere Truppen." Der Mouſellim antwortete eben die Entſchuldigung, und die Conſuls haben ſich endlich an den Aguas ſelbſt wenden müſſen, der denn auf eine andere Art geantwortet hat, nämlich er ſagt "es ſey nicht möglich daß ſeine Leute ſolchen Muthwillen ſollten ausüben können, und wenn es einer doch gethan hätte möchten die Conſuls nur ſeinen Namen und Quartier umſtändlich anzeigen, ſo ſolle er nach der Schwierigkeit geſtraft werden." Die Conſuls wiſſen weder das eine noch das andere anzugeben, und ſo bleibt ſolcher Frevel ungeſtraft, und die Soldaten wagen wieder etwas.

Vorigen Sonnabend iſt der neue Cadi hier angekommen. Man will wiſſen daß der Koulkiayaſi ſeinen Rappel verlangt habe.

Von der Peſt ſind wir Gottlob frey, und das iſt auch faſt die einzige gute Ausſicht die wir haben.

Verfolg von Conſtantinopel, den 3 Feb.

Den 28ſten vorigen Monaths begab ſich der Großſultan in die Moſchee Valide Sultanie, darin ſein Vater und ſeine Mutter begraben ſind, und verrichtete ſein Gebet.

Der Leibmedicus des vorigen Großſultans hat ſeinen Abſchied erhalten, und die Anzahl der Meſſahebs, Geheimderäthe, iſt von 7 auf 16 geſetzt worden.

Der Ritter Tott ließ dieſer Tagen 20 vierpfündige Canonen auf einmal gieſſen, und ſeine Stücke gerathen ungemein.

Der Großvizir ſoll geſchrieben haben, daß er zu Ende dieſes oder zu Anfang des folgenden Monats über ſeine Armee Revüe halten, und denn bald den künftigen Feldzug eröffnen werde.

Liſſabon, den 15 Februar.

Die Königinn iſt einige Tage unpäßlich geweſen, ein Aderlaß hat aber alles wieder hergeſtellt.

Dieſer Tagen iſt hier eine Verordnung bekannt gemacht worden, eine Veränderung in der Regierung der Königl. Portugieſiſchen Länder in Oſtindien betreffend. Viele Gerichte zu Goa werden durch dieſe Verordnung aufgehoben, unter andern das ſogenannte Gericht Relacao.

Vorigen Dienſtag iſt der Franzöſiſche Conſul, Herr Baſterez, hier von Madrid angekommen.

Verfolg von Warſchau, den 16 März.

Die Miniſter der 3 Höfe ſollen erklähret haben, daß zum 6ten May alles arrangiret ſeyn müſſe, und nach dieſem Termin nicht weiter Aufſchub gegeben werden könne. Dies verurſachte hier deſto mehr Unruhe, da geſtern Nachricht eingegangen iſt, daß die Preußiſchen Adler weiter in Land hinein geſetzt worden, und die Wayewodſchaften Poſen, Kaliſch, Gneſen, und ein Stück von Cujavien [illegible] werden. Man hofft indeß noch, daß die Nachricht ungegründet ſey. Wenigſtens hat der Rußiſche Miniſter, auf Befragen von Seiten der Delegation erkläret, daß er davon nichts wiſſe. Die dieſe Nachricht glauben, und was dabey zugleich von neuen [illegible], die von Preußiſchen Truppen erzogen worden, geſagt wird, ſind der Meynung daß die Abſicht hiebey dies ſey, die Delegirten weniger ſchwierig in Abmachung der Geſchäfte zu machen. Einige von den Delegirten, ſonderlich Herr Wilczewsky und Herr Ostrowsky ſprechen bey aller Gelegenheit ſehr laut, und halten ſehr freymüthige Reden, und es ſcheint gewiß noch nicht, daß die Ruhe in Pohlen ſo nahe ſey.

Die Barer Conföderation operirt auch noch immer unter der Hand in Pohlen, und die Generalconföderation hat gewiſſe geheime Maaßregeln genommen, hinter dieſe Operationen und ihre Theilnehmer zu kommen.

In den Finanzgeſchäften iſt noch nichts entſchieden, das Land iſt durch die langen Unruhen zu Auflagen erſchöpft, und die Bedürfniſſe drängen ſich von allen Seiten an. Der Fürſt R. Radzivil hat, Nahmens ſeines Pupillen, 7 Millionen, 346037 fl., die der Radzivilſchen Familie zukommen, von der Republique gefodert.

Die Sache wegen den Dißidenten iſt auch faſt weiter zurück als ſie ſchon geweſen iſt.

Den 12ten iſt der Graf Wielopolsky, Waywode von Sandomir, in Cracau geſtorben. Sonſt wird noch aus Cracau gemeldet, daß mit Anlegung der Kayſerl. Königl. Magazine in Caſimir ſeit einigen Tagen eingehalten worden.

Der König hat dem Kronnotarius, Herrn Raczynsky, den weißen Adlerorden gegeben.

Der Caſtellan von Wiel, Herr Karas, will, dem Vernehmen nach, ſeine Charge als Königl. Hofmarſchall niederlegen.

Der Graf Johann Pac, Großſchreiber von Litthauen, iſt den 2ten dieſes auf ſeinem Gute [illegible] geſtorben.

Der Biſchof von Kiow hat 40000 Fl. Schulden hinterlaſſen, und ſeine Erben wollen ſich zu keiner Bezahlung verſtehen, ſondern weiſen die Gläubiger an die Commiſſion, die im Nahmen der Republique von der Bibliothek Beſitz genommen hat.

Danzig, den 6 März.

Alle Hofnungen, die ſich die Stadt in Hinſicht der Souverainität des **Fahrwaſſer** gemacht hat, ſind auf einmal verſchwunden. Der Graf [illegible] hat einen Courier von Petersburg erhalten, und bat ſich den folgenden Tag eine Deputation des Magiſtrats aus, der er einen Brief ſeiner Souveraine mittheilte des Inhalts: "daß, da die Kayſerin mit den Höfen von Wien und Warſchau feyerlich das Territorialrecht des Königs von Preußen über den Hafen von Danzig erkannt habe, weiter davon nichts gehandelt werden könne, und folglich die Stadt keinen andern Weg vor ſich hätte, als ſich zu unterwerfen; daß, wenn dies geſchehen, die Kayſerin ſich angelegen ſeyn laſſen würde die Freyheit der Handlung auf den alten Fuß zu erhalten, daß es aber, wenn die Danziger hartnäckig die von der Kayſerin garantirten Rechte des Königs von Preußen zu verkennen fortführen, wider Ihre Würde ſeyn würde, ſich weiter mit den Angelegenheiten der Stadt zu bemengen, und daß die Kayſerin ſie dem Unglück, das ſie ſich ſelbſt zubereitet hätten, überlaſſen würde." Der Magiſtrat hat auf die Erklährung geantwortet, daß er in dieſer Sache keinen endlichen Entſchluß faſſen könne, ohne den König von Pohlen, den Protecteur der Stadt und eben ſo ſehr als ſie ſelbſt bey der Erhaltung des Hafens intereßirt ſey, um Rath zu fragen. Der Rußiſche Miniſter ſchien dieſen Entſchluß zu billigen und bewilligte Aufſchub, um die Befehle des Königs einzuhohlen, die, wenn ſie kommen, das Schickſahl dieſer Hanſeeſtadt entſcheiden würden.

Ehe die Preußen in das Stadtgebiet einrückten die Landeskinder aus Neu Preußen auszuheben, hatte Hr. Reichardt dieſe Landeskinder beym Magiſtrat reclamirt. Der Magiſtrat wollte aber dieſe Sache bis zum Austrag der Hauptnegotiation ausgeſetzt haben. Darauf übergab Hr. Reichardt ein Memoire, darin er drohend forderte, daß die Stadt ohne Aufſchub alle Eingebohrne von Weſtpreußen, die ſich in der Stadt Danzig und deren Gebiet aufhalten, von was Stand Rang Geſchäfte ꝛc. ſie ſeyn mögen, herausgebe, oder gewärtige daß man ſie mit Gewalt abholen werde. Der Magiſtrat machte Gegenvorſtellungen und ließ Hrn. Reichardt ein Gegen-Memoire präſentiren. Er wollte es aber nicht annehmen.

Paris, den 18 März.

Von Toulon wird gemeldet, daß ſich in dem dortigen Hafen eine Art Würmer eingefunden habe, welche die

Schiffe zernagen, und daß man, nachdem vergebens allerhand Verſuche gemacht hat die Würmer zu vergiften und zu tödten, den Entſchluß habe faſſen müſſen, die Schiffe mit dünnen Kupferblech zu überziehen.

Die 3 Gefangenen, die in der Baſtille geſeſſen ſind, weil ſie geheime und ausländiſche Correſpondenz geführet haben, ſind wieder aus der Baſtille gekommen; Herr F... iſt nach der Veſtung von Doulens, Herr Du... nach der von Ham gebracht, und Herr S. von nach ſeinem Lande verwieſen worden.

Seit einiger Zeit hat ſich hier ein Engländer Wildmans aufgehalten, der eben eine ſolche Herrſchaft über die Bienen ausübt als von Herr Wildmann in den Engliſchen Blättern erzählt worden iſt.

Ein Kaufmann aus Lanion hat in Spanien eine Baumwollen Strumpffabrique angelegt, und dazu 250 Arbeiter hingeſchickt.

Stockholm, den 15 März.

Da Se. Majeſtät das Ober Commando über die Königl. Leibgarde zu eigener hohen Perſon über ſich genommen haben, ſo ſind am Sonnabend die Fahnen nach dem Königl. Schloſſe von dem Hauſe des Generallieutenants gebracht worden.

Bey dem Eiſen Markte zu Chriſtinehoven ſind die Preiſe für das ordinaire Stangen Eiſen zu 5½ Rthlr. Holländiſch geſchlagen, und der Rthlr. zu dem Cours von 74 Mark berechnet worden, und das Eiſen Comtoir hat wegen 20000 Schiffpfund Contracte getroffen.

Der Caſernenbau hier in der Stadt iſt bey Seite geſetzt worden, und wird wohl nicht ins Werk gerichtet werden.

Ein Kaufmann in Gothenburg hat eine Prämie von 3000 Thaler S. M. erhalten, für ſeine Erfindung den Hering ſo gut zu behandeln als man in England verſtehe.

Regensburg, den 10 März.

Man vernimmt von Wetzlar, daß ſich unter den Subdelegirten der Viſitation neue Mißhelligkeiten hervorgethan haben, daß ſie aber noch gleich in ihrer Geburth erſtickt worden. Die Geſchäfte gehen itzo weit lebhafter als vorher, und die Strenge und Unpartheylichkeit, die man itzo anwendet, kann als eine Schadloßhaltung der großen Koſten angeſehen werden, welche die Deputirten der erſten Claſſe ſeit einigen Jahren zu dieſer Viſitation gemacht haben.

Wien, den 16 März.

Der Fürſt Repnin, der als Kriegsgefangener in den ſieben Thürmen zu Conſtantinopel einige Zeit hat zubringen müſſen, iſt hier von Venedig angekommen. Er geht von hier nach Petersburg.

Das Gewehr, womit die Kayſerlichen Königlichen Truppen nach vor den Campements verſehen werden ſollen, wird, ſagt man, vom ſchwächerm Calibre ſeyn, ſo daß ſie leichter und bequemer zu handhaben ſind.

Man ſpricht hier, daß zwiſchen den Ruſſen und Türken ein Waffenſtillſtand auf 3 Monathe geſchloſſen ſey, und daß wahrſcheinlich vor Ende deſſelben der Friede hergeſtellt ſeyn werde.

Es iſt hier itzo ein Jude, der vielleicht der größte Taſchenſpieler in der Welt iſt. Er macht bewunderns würdige Stücke, und ſagt, daß er die alte und neue Welt hin und her durchgegangen ſey.

Haag, den 21 März.

Die General-Staaten haben den Herrn Reinhard Abrian Wilhelm Carel Graf van Heiden, Deputirten der Provinz Utrecht, an des Grafen von Verelſt Stelle, zu ihrem gevollmächtigten außerordentlichen Envoye an den Hof von Berlin ernannt.

Die Auflage von 6 Stüver auf die ſogenannte Frankfurter Töpfe iſt noch auf 2 Jahre verlängert, und die Auflage von 20 Gülden aufs einkommende Rindvieh auf 3 Monathe, April, May und Juny zu 5 Gulden vermindert werden.

Frankfurth, den 16 März.

Briefe von Wien melden, daß der Kayſer gleich nach Oſtern ſeine Reiſe antreten, und ſeinen Weg durch Oeſterreich nach Straßburg, Metz und Paris, und ſo zurück durch Lyon, die Schweiz, nach Tyrol in Steyermark nehmen werde, wo das erſte Campement gehalten werden ſoll.

In eben dieſen Briefen werden die beweglichen und unbeweglichen Güter, welche die weyland Jeſuiten in den Oeſterreichiſchen Erblanden beſeſſen haben, auf 47 Millionen angegeben. Ein Theil davon wird zum Unterhalt der Mitglieder des aufgehobenen Ordens, ein anderer zu Schulen ꝛc. angewendet werden, und das große Seminarium der Jeſuiten in Wien wird für den Kriegs-Conſeil eingerichtet. Der Kriegspräſident ſoll auch darin wohnen.

— —

Nach Briefen aus Dresden iſt die Garderobbe der Prinzeßin Amalia vermählte Herzogin von Zweybrück an Sachen, Spitzen und Pelzen ſehr koſtbar geweſen, und wird, eine goldene Toilette mit eingerechnet, auf 200000 Thaler geſchätzt.

Nach Briefen von Copenhagen, iſt das Oſtindiſche Compagnieſchiff Tranquebar auf der Höhe von Africa glücklich angekommen, und hat ſeine Reiſe nach dem Cap der guten Hofnung fortgeſetzt.

Wir haben in No. 46. aus der Gazette de France die Note der 3 Miniſter zu Warſchau an die Delegation wegen der Weigerung einiger ihrer Mitglieder das Geſetz und Tractaten zu unterſchreiben, ſamt der Antwort der Delegation an die Note, welche die 3 Miniſter nicht haben annehmen wollen, und den Bedingungen mitgetheilt, unter welchen die 3 Miniſter der Delegation ihre Activität wieder gegeben haben. Die gedachte Gazette liefert im letzten Stück eine andre Erklährung, welche die Delegation ſtatt der erſtern, die nicht angenommen werden wollte, den mehrgedachten 3 Miniſtern übergeben hat. Zu Anfange iſt die andre Erklährung der erſten gleichlautend, hernach aber beſagt ſie „daß die 3 opponirende Delegirte in ihrem Entſchluß unbeweglich wären aus mehreren Gründen, und vornämlich weil verſchiedene anſehnliche Diſtricte über die Gränzen der Convention mit Petersburg, u. noch ſeit wenigen Tagen 2 Dörfer im Gebiet von Dobrzyn, Frowein u. Kalzow genannt, in Beſitz genommen worden waren, und weil der König von Preuſſen die Garantie von Pohlen gegen die Pforte nicht habe übernehmen wollen, und daß die Delegation dieſen Widerſpruch einiger ihrer Mitglieder dem Reichstage anheimſtellen müſſe; daß übrigens, den Miniſtern zu Gefallen, die opponirenden Delegirten in den Sitzungen, dabey die Miniſter gegenwärtig wären, nicht reden ſollten. Nach dieſer Erklährung erwarte aber die Delegation auch, daß alles, was die neuen Gränzen betrafe, genau nach dem ausdrücklichen Inhalt der Convention von Petersburg werde regulirt werden, und daß, wenn Streitigkeiten entſtehen ſollten, 2 Höfe allemal ihre Vermittelung bey dem dritten verſuchten, damit die Delegirten niemals in den Fall kommen möge, eine feyerliche Proteſtation zu machen, wenn der letzte Tractat nicht in allen ſeinen Clauſeln und Artikeln ohne Ausnahme erfüllt, und dadurch ein offenbarer Angriff wieder die Freyheit und Unabhängigkeit der Republique gemacht würde.“ Die opponirenden Delegirten ſollen, der Sage [illegible] zufolge, mit dem Eifer der 3 Miniſter wegen ihrer Unterſchrift ſehr zufrieden ſeyn, weil ſie daraus ſchlieſſen, die Miniſter halten ihre Unterſchrift zur Gültigkeit der Tractaten nothwendig. Es ergäbe ſich hieraus noch eine neue Schwürigkeit. Nach den Grundgeſetzen des Reichs muß der Primas den Berathſchlagungen der Republik beytreten; das iſt bey dieſen Tractaten auch nicht geſchehen, und, wenn die 3 Miniſter es zur Gültigkeit der Tractaten nothwendig hielten, ſo würden daraus neue Angelegenheiten entſtehen können. So weit aus der Gazette de France.

Nach einigen Briefen aus Warſchau will die Delegation ſich, ſeit der eingegangenen Nachricht von der Ausdehnung der Preußiſchen Gränzen und von Ziehung neuer Cordons, gar nicht mehr verſammeln.

Gelehrte Sachen.

Paris. Herr Grignon hat auf einem Hügel zwiſchen Joinville und St. Dizier in Champagne eine römiſche Stadt, und beym Nachgraben eine große Menge Alterthümer entdeckt. Der König hat die Unkoſten zu dieſen Unterſuchungen und zu den Kupfern, die auf 24 Platten in Folio von dieſen Alterthümern geſtochen ſind, hergegeben. Die hauptſächlichſten Stücke ſind 6 Statuen von Bronze, Jupiter Olympius, Mars, Pallas, Mercur, eine Victoria, und ein Bock. Außerdem ſind noch 5 Statuen in Stein, ein Pes in 4 Palmas und 16 Digitos getheilt, eine Menge Nadeln, Löffeln, Schlüſſel, Ringe, gemachte Steine von verſchiedenen Farben, viele eiſerne Geräthe, Dolabra, Securi, haſta etc. 60 Hetruſciſche Gefäße, zum Theil ſehr ſchön gearbeitet etc. Dieſe Entdeckung ſoll noch fortgeſetzt, und der Erfolg bekannt gemacht werden.

Wanderer und Taube.

W. Was flatterſt Du, o Turteltaube,
So einſam girrend hier?
T. Ach mein Geliebter ward zum Raube
Zu Jägers Raube hier!
W. Und ſtirbeſt nicht — wie wenn er käme
Der Dir den Gatten nahm —
T. Und ob er mich auch immer nehme
Bald wird es doch der Gram.

Die Collecte zur [illegible] Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, wird den 26. März im General Comtoir den Donnerſtag Abends um 8 Uhr geſchloſſen, bis dahin können die Liebhaber des Lotto Spiels ſowohl im General Comtoir, als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Die gezogenen Nummern werden Dienſtag früh per Eſtafette hier eintreffen. Diejenigen welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich im General Comtoir melden, und mit Vollmacht wie auch Litteralien verſehen werden.

Herzogl. General Lotto-Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 50.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 29ſten März.

Kaſan, den 7 Februar. (Alten Styls.)

In der Nacht vom 25ſten auf den 26ſten December vorigen Jahres langte der Herr General en Chef und Ritter, Alexander Ilyitſch Bibikow, allhier an, den J. K. Mt. mit einem hinlänglichen Corps Truppen nach hieſigen Gegenden abgefertiget, um die allgemeine Ruhe und innerliche Sicherheit wiederherzuſtellen, die in dem Orenburgiſchen Gouvernement von dem Betrieger Pugatſchew und deſſen verabſcheuungswürdigen Spießgeſellen zerſtöret worden. Die erſte Sorge Sr. Excell. gieng dahin, einen Theil von den unter ſeinen Befehlen ſtehenden Truppen, die bereits zur Stelle angekommen waren, zur Befreyung der Stadt Samara anzuwenden, deren ſich kurz zuvor ein Haufen dieſes Geſindels bemächtiget hatte; und dieſes wurde den 29ſten des Monats mit ſo vielem Eifer, als Ruhm, durch den Major und Ritter Muffel, vom 24ſten leichten Feld Commando, ausgeführet, der mehr als 30 von der Räuber Bande zu Gefangenen machte und ihnen 2 Canonen abnahm.

Den 1. Januar verſammlete ſich in hieſiger Stadt der ſämmtliche Adel des Caſanſchen Diſtricts in Corpore, dem der Herr General en Chef nach Ankündigung der allerhöchſten Gnade und Wohlwollens J. K. Mt., ſo wohl Dero landesmütterlichen Liebe und Zutrauens verſicherte, als auch ihm die ſichtbare Gefahr zu Gemüthe führete, mit welcher dem Adel und deſſen Familien die ruchloſe Frechheit des Betriegers Pugatſchew drohet. Keine Feder kann die Regungen der innigſten Ehrfurcht lebhaft genug beſchreiben, die dieſe Kayſerl. Gnade und Vorſorge für den Adel in demſelben erweckte, und die mit einem Ausdruck von Freuden Thränen begleitet wurden. Entzückt von Freude und durchdrungen von Dankbarkeit riefen die Anweſenden einmüthig und mit gleicher Stimme aus: "wir ſind bereit für unſre allerhuldreichſte Monarchen und für das Vaterland nicht nur Vermögen, ſondern auch unſer Leben nach dem Beyſpiel unſrer Vorfahren aufzuopfern, deren Treue und Ergebenheit gegen ihren Monarchen und das Vaterland zu allen Zeiten unwandelbar geweſen iſt." Dieſem zufolge hielte der geſammte Adel noch an eben dem Tage in Corpore eine Berathſchlagung, in welcher nach vorläufig abgefaßter ſchriftlichen Verbindung, Ruhe, Gut und Leben dem Dienſte J. K. Mt. und des Vaterlandes zu weihen mit gleichem Eifer von Seiten eines jeden Mitglieds einſtimmig beſchloſſen wurde, in aller möglichſten Eile um das gegenwärtige Uebel auf das geſchwindeſte auszurotten und die übri meine Ruhe nebſt ſeiner eigenen Sicherheit wieder herzuſtellen, inſonderheit aber um der, dem mütterlichen und mit Menſchenliebe erfüllten Herzen unſerer weiſen und huldreichen Monarchin, angethanen Kränkung Antheil zu nehmen, fürs erſte ein Corps zu Pferde aus ſeinen eigenen Leuten und mit eigenen Mitteln zu errichten, hierzu von 200 Mann einen auszuheben, ſelbige zu bewafnen, mit allem dem, was zum Dienſte erfordert wird, zu verſehen und den Herrn General en Chef zu bitten, dieſes Corps zu den Truppen J. M., die unter deſſen ruhmvollen Anführung ſtehen, ſtoßen zu laſſen; wonächſt alle insgeſammt und jeder insbeſondere ſich auf alle Fälle bereit zu halten, und zur Vertheidigung des Vaterlandes keine Gefahr des Lebens zu achten, ſich [illegible] haben.

Dieſe [illegible] Meynung erſtreckte der wohlgeborne Adel aus eigener Bewegung auch auf ſeine übrigen Güter [illegible] Gouvernements [illegible], und ſchien in dieſe ſeine patriotiſche [illegible], die [illegible] Mitbrüder, [illegible] nicht zu benehmen [illegible] gleichem Eifer zu Vertheidigung des allgemeinen Wohls das übrige mit beytragen zu können. Zu dem [illegible] Corps des Adels wurde [illegible] der Herr Generalmajor [illegible] wegen ſeines bekannten Dienſteifers und ſeiner bey gegenwärtigen Unruhen bezeigten patriotiſchen Geſinnungen zum Chef, ſo wie ſonſt aus Herren auf ihr eigenes Verlangen zu Escadron- und Compagnie-Commandeurs erwählt, als der Obriſt Nikolai [illegible], der Oberſtlieutenant Dmitrij [illegible], der Garde Capitain Lieutenant Alexander [illegible], der Artillerie-Capitain Dmitrei [illegible], der Second Major Sergey [illegible], der Capitain Sergey [illegible], der Titulair-Rath Alexey [illegible], der Second Lieutenant Michailo [illegible]; und zu Adjutanten, der Fourier von der Garde Jacow [illegible], und der Corporal Nikanor [illegible].

Nachdem alles dieſes mit dem Vorbehalt, die bey ihren Truppen etwan noch mangelnden Officiers aus ihren Mitteln erforderlichen Falls vollzählig zu machen, eingerichtet und die wirkliche Ausführung der genommenen Maaßregeln den dazu beſtimmten Perſonen aufgetragen war, beſchloß der Adel ſeine Berathſchlagungen damit, daß er durch ſeinen Anführer, Hrn. Staatsrath [illegible], dem Hrn. General en Chef von allem was vorgefallen war, ſchriftlichen Bericht abſtatten, ſelbigem den entworfenen Plan vorlegen und ihn bitten ließ, dieſes von dem Adel errichtete Corps, den Truppen J. K. M. beyzugeſellen.

Den 11. erhielt Se. Exc. von dem Oberſtlieutenant des leichten Feld-Commando Grinew den Bericht, daß er vor einigen Tagen mit eben einem ſolchen Commando des Major und Ritters Muffel ſich vereinigt und hierauf in Befolgung der ihm ertheilten Befehle nach dem Städtchen Alexejewsk auf den Marſch begeben habe, in welchem ſich einige von dem Raubgeſindel aufgehalten. Dieſe hätten ihn nicht ſo weit vorrücken laſſen wollen, ſondern wären ihm entgegen gekommen und hätten einige Angriffe verſucht; allein ſie waren ſogleich in die Flucht gebracht und gezwungen worden, 3 auf Schlitten geſtellte Canonen im Stich zu laſſen. Der Oberſtlieutenant Grinew habe hierauf Alexejewsk beſetzt, von da längſt der Samara bis Krasnojar und längſt dem Fluß Kinel Parthyen ausgeſchickt, die bey ihrer Zurückkunft berichtet, daß ſie in der ganzen Gegend herum keinen von der Räuberbande angetroffen, und daß dieſe ſich an dem Kinel weiter herauf gezogen hätten. Indeſſen hatte der Oberſtlieutenant Grinew, da er ſelbſt von dem Hrn. General-Major Mansurow mit einem Feld-Commando und einer Compagnie Huſaren zur Bedeckung des aus [illegible] nach Samara angeführten Proviant-Transports nach Krasnojar detaſchirt geweſen, abermals Gelegenheit bekommen, ſeine Tapferkeit zu zeigen: denn da er nicht weit von dem Ort ſeiner Beſtimmung eine Rotte abtrünnig gewordener Stawropolſchen getauften Kalmucken und anderes zu ihr geſtoßenen Geſindels in der [illegible] entdeckte, habe er ſie angegriffen und über den Haufen geworfen, wobey ihrer 40 gefangen, auch ihnen 5 Canonen und 3 Fäſſer Pulver, deren ſie ſich in Stawropol bemächtigt hatten, wieder abgenommen worden.

Von der andern Seite that eine aus einer Menge Baſchkiren und [illegible] Tartaren beſtehende Räuberbande verſchiedene Verſuche auf die Stadt Kungur; ſie wurde aber durch die guten Anſtalten des mit einem Commando Recruten dorthin zurückgekommenen Major Popows von der [illegible] Garniſon, mit Beyhülfe der daſigen Kaufleute, die ſich mit Gewehr, Piken und Lanzen bewafnet hatten, nicht nur zurückgewieſen, ſondern auch nachhero bey verſchiedenen Angriffen, die der erwehnte Major Popow und der bey ihm geweſene Capitain [illegible] auf ſelbige thät, zum öftern auf das nachdrücklichſte geſchlagen, ihr 5 Canonen abgenommen auch 136 Mann als Gefangene eingebracht, außer der großen Anzahl derer, die ihre Miſſethaten bereuten, und freywillig die Räuberbande verließen.

Eine gleiche Niederlage erlitt eine andre Rotte dieſes Geſindels, die in der Gegend von [illegible] ihre Bosheiten ausübte, und die Abſicht hatte dieſe Stadt ſowohl, als die [illegible] Branntweinbrennerey auszuplündern, indem der Capitain [illegible] und ſeine Lanzenträger ſich mit den abgedankten Soldaten, denen in [illegible] Ländereyen und Wohnungen angewieſen ſind, vereinigten, die Räuber aufs Haupt ſchlugen, zerſtreuten, ihnen viel kleine Canonen abnahmen und 8 Mann zu Gefangenen machten.

Gleicherweiſe wurden die Räuber vom Capitain Kotejew vom Lamotiſchen Regiment und vom Unterlieutenant Bantiſcheskul geſchlagen. Der erſte hatte mit ihnen zwo Affairen: die eine bey dem Kuzagetiſchen Dorf Zichteräkoma, wo er einen großen Haufen dieſes Geſindels aus einander jagte, ihnen 4 Canonen abnahm und 19 Gefangene einbrachte; die 2te aber ohnweit der Tſchernomikantiſchen Feſtung bey dem Dorf Saleikma. Hier traf derſelbe eine Bande von 3000 Räubern an, die der Capitain Kotejew angriff und übern Haufen warf, ſo daß ſie 2 eiſerne Canonen und 24 Gefangene im Stich laſſen mußten, unter welchen letztern 3 ihrer Atamanen waren. Der Lieutenant B. ſeiner Seits hob in dem Dorf Lonaſlama einen Schwarm von 25 Mann auf, die ſich in der Nähe der Mündung des Flußes Werka hatte ſehen laſſen. (Die Fortſetzung morgen.)

Neapel, den 1 März.

Der Fürſt von Raffadale, der zum gevollmächtigten Miniſter an den Hof von Dännemark ernannt worden, iſt hier von Palermo angekommen, und hat Befehl erhalten, ſich nach Copenhagen reiſefertig zu machen.

Der Fürſt Lubomirski und der Baron Leutenberg ſind hier dieſer Tagen eingetroffen, und der Veſuv ſpeyhet ganz oben Feuer, leider zum Wahrzeichen daß er bald ſpeyen werde.

Der König von Sardinien will bey Turin, in dem bevorſtehenden Frühjahr, ein Lager aufſchlagen laſſen.

Venedig, den 13 März.

Dieſer Tagen hatten wir ein ſtarkes Gewitter. Ein Blitz ſchlug ein Stück vom Kirchthurm auf die Brenta herunter, fuhr darauf in die Kirche, die eben voll Menſchen war, und beſchädigte und tödtete viele Perſonen von allerley Stand und Alter.

Der Schade an der St. Georgskirche der Benedictiner wird auf 160000 Dukaten geſchätzt, und ein groß Theil des Kloſters will auch einfallen.

Copenhagen, den 22 März.

Vorige Woche ſoll eine merkwürdige Nachricht bey Hofe eingegangen ſeyn.

Hier ſind Deputirte von der Hollſteiniſchen Ritterſchaft angekommen, die Grafen, von Brockdorf zu Kletkamp, und Ranzau zu Breitenburg.

Unterm 14ten dieſes iſt die Einfuhr fremder Kornwaaren nach den ſüdlichen Theilen von Norwegen und die Einfuhr getrockneter und geſalzener Fiſche nach den ſämmtlichen Königl. Däniſchen Staaten verboten worden. Die Urſache dieſes Verbots iſt, weil Norwegen von Dännemark und Hollſtein hinlänglich mit Kornwaaren verſehen werden kann, und die Königl. Staaten ſelbſt reichlich mit Fiſchfang geſegnet ſind, und die Abſicht des Königs, weswegen die Einfuhr nach den ſüdlichen Theilen von Norwegen freygegeben ward doch nicht erreicht worden iſt.

Auch iſt nun die gnädige Verfügung gemacht, daß bey einem ſich etwa ereignenden Mangel an Korn die Armen aus den Königl. Magazins damit verſehen werden ſollen.

Es heißt daß eine Commiſſion niedergeſetzt worden ſey; davon man künftig mehr wird melden können.

Stockholm, den 15 März.

Der Baron J. E. Sprengporten hat auch ſeine Dimiſſion von dem Generalgouverneurs Amt und der Ober-Aufſicht über das Veſtungsweſen in Finnland gebeten, und erhalten.

Manheim, den 21 März.

Den 18. ſind der Pfalzgraf Carl und ſeine Gemahlin hier von Dreßden angekommen.

Gelehrte Sachen.

Frankfurth und Leipzig. Bey Chriſtian Gottlieb Hertel iſt herausgekommen: „Die Ehrſüchtige „Stiefmutter ein Trauerſpiel aus dem Engliſchen des „Herrn Nicolaus Rowe überſetzt.“ Voran ſteht ein Auszug aus D. Welwood's Leben des Herrn Rowe, und eine Ode an das Publikum von dem Ueberſetzer, die wir ſtatt der Empfehlung von dieſer Ueberſetzung ganz herſetzen wollen, wie folget:

„Wie einſt Heſperien, in ſeinen goldnen Zeiten,
Aus dem Vaterland der der Muſen, Grajen,
Die hohe Dichtkunſt rief; wie da des Römers Saiten
Pelasgern nach ertöneten;
Wie glänzend da, die hohe Sonnenbahn des Griechen,
Mit kühnem Fuß der Sohn Antenors betrat,
Wie, Zwillinge an ihrer Stirn, ſich beyde gleichen;
Und wer von beyder ſicherm Pfad
Der Schimmer nur, in manchem Buſen noch Keimen
Der heiligen Dichtkunſt Götter-Feuer angefacht,
(Denn nur durch ihren Abglanz iſt in allen Zonen,
Die Bardenkunſt aufs neu erwacht.)
Und wie vom ſich-trennenden Helikon zur Tyber,
Und von Elea und Cecropien nach Rom,
So wallte von Britannien, Germanien, herüber
Zu dir, der Dichtkunſt Feuerſtrohm.
Und doch der Britte ſich vom eignen Geſange;
Auch deine Barden ſogen hoch, Germania;
Was Canitz, er, dein Geſang in ſeinem Lehr-Geſange,
Sind Deutſchlands Barden wollten da.
War ſtark wie des Gewitters Strahl das Lied des Britten;
War es o vaterländ'ſche Barden über euch?

[illegible] Gang ſein Gang, und hinter ſeinen
Tritten
Der Nachhall; Deutſche ſind ihm gleich.
Doch oft verpflanzt' in Tiburs Hain, der Dar-
danide,
Herüber, Lorbeern vom Parnaß der Donaer,
Und griechiſchen Geſang, ſang oftmals der Quirite
Mit Römer Mund, dem Jlier.

Auch ihr zürnt nicht, Thuiſkons Barden, ſingen
Jungen
Germaniens, euch fremden brittiſchen Geſang;
War Sonnenſing auch nicht dem Fremdling ſo
gelungen,
Wie er, Teutonen, euch gelang.

Ob er euch, Sänger meines Vaterlands, nicht
gleicher,
Vielleicht auch im veränderten Gewand verlor,
Das ihn herabzieht, der ſchon erſt euch nicht erreichet,
So neigt doch günſtig euer Ohr.

Und werden ſie, die hohen ſteigenden Gefährten
Des Schwanes Dirce', und ſie alle, unſrer Zeit
Euripides und Sophokles, und Plautus, werden
Sie, mit des Beyfalls Heiterkeit

Auf mich hernieder ſehn (denn unabſehlich fliegen
Sie hoch an des Olympus Gipfel Adlerflug,
Des Donners Diener gleich, der Zeus im Götter-
kriegen
Die unbezwungnen Blitze trug.)

So ſoll um dich, o Harf', ein heilger Zweig ſich
ſchlingen
Vom Eichhain, (Barden Lorbeer) denn kein Kranz
[illegible]
Nur fremden Liedes Sängerin. Doch bald erklingen
Von Dir auch eigne Lieder mir....

⁂

Rom. Im Weinberg der Herren Dominicis bey der Sebaſtianskirche iſt dieſer Tage eine kleine marmorne Urne mit einem bleyüberzogenen Deckel gefunden worden und dabey dieſe Inſchrift mit römiſchen Lettern: Servilia S. V. M. Pheralæ Conjugi incomparabili M. Servilius Toranius fecit quæ vixit mecum A. XXXI. Dieſe Urne war voll von einem wohlriechenden Waſſer, das aber, weil der Weingärtner dieſelbe unvorſichtig öfnete, meiſt verſchüttet ward. Das Parfum mag aber einer Art geweſen ſeyn, denn beym öfnen verbreitete ſich ein überaus angenehmer Geruch, und mit dem noch zurückgebliebenen Ueberreſte hat man Wunden und andere Schäden beſtrichen, und eine wunderbare Heilkraft wahrgenommen. Allem Anſehn nach iſt dieſe Urne vor Chriſti Geburt gefüllt und beygeſetzt worden.

Florenz. Der Herr Pievano Lorenzi hat ein beſonders Pulver wieder den Kopfgrind erfunden, das von dem Herrn Giorgio Lagusius, Leibmedicus des Großherzogs, und von dem hieſigen mediciniſchen Collegio probat erfunden worden iſt. Das Recept iſt folgendes: Nimm lebendige Kröten (roſpi); thue ſie in einen irdenen wohl glaſurten Topf; verſiegle den Topf hermetice, und ſetze ihn zu verſchiedenen malen in einen glühenden Ofen daß die Kröten wohl trocknen; wenn ſie wohl dürre und kalt geworden ſind, ſtoße ſie in einem Mörſer zu Pulver. Der Gebrauch iſt der: ſchmiere des Kranken Kopf reichlich mit Schweinſpeck; ſtreue von obigem Pulver darauf, lege über dem Pulver eine Schweinsblaſe auf und binde ſie mit einem Tuche feſt, und laſſe es 24 Stunden liegen; wenn nach [illegible], es ſchmerzt nicht; ſchmiere wieder mit Speck noch ohne Pulver, und fahre mit dem Speck fort und halte den Kopf warm, ſo heilt der Grind ab. Kommt er wieder, wieder wie vorher.

Die 46ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 25ſten Merz in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

57. 12. 79. 10. 52.

Nach vorſtehende Nummern werden, die darauf gefallene Gewinſte, auf das promteſte, gewöhnlicher maſſen, ausbezahlt.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte zu übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 28ſten Merz, 1774.

Bauhard, General-Collecteur.

Da ich, der vorläufigen Anzeige, wegen des im Contract genommenen Lotterie Comtoirs auf Kayſershof zufolge, weiter bekannt mache, daß ſelbiges am Montage den 28ſten Merz, eröfnet und meine Geſchäfte dahin verlegt worden ſind: So erſuche ich noch die Freunde der Lotterien, daß ſie mich ferner mit ihren Aufträgen deshalb beehren mögen.

Hamburg, den 29ſten Merz, 1774.

Manneco, an der Börſe.

Zur 58ſten Ziehung des Celliſchen Lotto, welches heute als am Zahlungstage bey uns geſchloſſen wird und davon die Nummern pr. Eſt. Stafette hier eintreffen, erſuchen wir unſre reſpectiven Freunde um ihre geneigte Aufträge. Hamburg, den 29. März, 1774.

General-Comptoir der Herzogl. B. Lüneburgiſchen
Celliſchen privilegirten Zahlen Lotterie.
Manneco & Comp., am Opernhauſe.

No. 35.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Anno 1774.

Mittwochs, den 2ten März.

Kaſan, den 7 Februar. (Alten Stils.)

(Fortſetzung, ſiehe das geſtrige Stück.)

Nicht weniger fieng auch der Aſſeſſor Baldwakow, Mitglied der Canzeley des Ober-Hütten-Directoriums, der ſeinen Poſten auf den Jugowſchen Bergwerken, und dieſe in guten Vertheydigungsſtand und für allen Ueberfall in Sicherheit geſetzt, auch die Arbeiter und Bauern ſo viel möglich bewafnet hatte, an, Partheyen gegen das Raubergeſindel nach den umliegenden Gegenden auszuſenden, die hier das ihrige eben ſo gut ausrichteten, als ſie den Räubern bey ihren vorherigen vielfältigen Verſuchen den beſten Widerſtand gethan hatten.

Ein unter Anführung des Oberſten Bibikow und Oberſtlieutenants Bedräga nach der Gegend von Menſelinsk abgefertigtes Detaſchement Grenadiers und Huſaren fand ebenfalls bequeme Gelegenheit verſchiedene Haufen der Räuber zu ſchlagen, und zwar erſtlich bey dem Flecken Sacharema, wo es 30 Mann gefangen nahm, ſodann bey dem Dorf Aſiarina, und zuletzt bey der Befreyung der Stadt Sainsk. Im Dorf Aſiarina hielt ſich einer von den Rädelsführern, Aranſel Aſſetow, auf, welcher mit 600 Mann ſeines Räuber-Geſindels dem anrückenden Detaſchement entgegen gieng, an dem Wege ſeine Fronte formirte, und, nachdem er auf ſeinem rechten Flügel eine Batterie von 3 Canonen aufgeworfen hatte, aus ſelbigen zu feuren anfieng. Der Oberſte Bibikow ließ ſeine Truppen in Ordnung ſtellen, ſeine Canonen gegen die Batterie der Räuber richten und detaſchirte eine Compagnie Grenadiers ſelbige einzunehmen. Dieſe einzige Compagnie war hinlänglich genug die ganze Pugatſchewſche Rotte zur Flucht zu bringen, die dabey ungemein viel einbüßte. Den Tag darauf marſchirte der Oberſte Bibikow nach der Stadt Sainsk, aus welcher die Räuber bereits zu ſchieſſen anfiengen, da er noch 5 Werſte davon entfernt war. Allein dieſes hinderte ſein weiteres Vorrücken im geringſten nicht; er recognoſcirte die Lage und detaſchirte 3 Colonnen zur Attaque. Die erſte commandirte der Major Mellinkow, der den Auftrag hatte, die über die Landſtraße gelegten Spaniſchen Reiter aus dem Wege zu räumen und die Haupt-Batterie zu erſteigen; die zweyte, unter Anführung des Capitain Plachut, ſollte von der linken Seite die Vorſtadt einnehmen, und von den Räubern reinigen; und die dritte, welche unter den Befehlen des Lieutenants von der Garde zu Pferde Roſchkow ſtand, ſich nach der andern Vorſtadt ziehen, und von der rechten Seite eben das ausführen. Der Oberſte Bibikow ſelbſt poſtirte ſich auf eine Anhöhe, etwan 200 Faden von der Stadt, und machte mit der Canonade den Anfang, unter deren Begünſtigung die detaſchirten Colonnen die Stadt und die Vorſtädte erreichten und das Raubgeſindel übern Haufen warfen, die in der größten Unordnung ihr Heil in der Flucht ſuchten und ins weite Feld liefen, aber auch hier den Huſaren, die in einem kleinen Gehölze im Hinterhalt poſtirt waren, nicht entwichen. Das in der Stadt verſammlet geweſene Raubgeſindel ſoll 1400 Mann ſtark geweſen ſeyn, und hatte den [illegible] Baſa Aſſanow zu ihrem Anführer.

Nach Einnahme der Stadt Samara kehrten die Einwohner von 22 Dörfern wieder zu ihrer Pflicht und unterwarfen ſich der rechtmäßigen Gewalt; es ſtellten ſich auch viele von der Putſchewſchen Bande theils einzeln, theils Partheyweiſe ein, und nahmen ihre Zuflucht zu der ihnen angekündigten Kayſerlichen Gnade und Vergebung.

Die auf 4 unterſchiedenen Wegen nach Orenburg detaſchirten Truppen ſind mittlerweile bis über den Fluß Tſcheremſchan vorgerückt, woraus das Raubgeſindel ſich überall zurück zieht und die Flucht ergreift. Doch iſt es während der Zeit dem von der Colonne des Major Jelagins abgetheilten Detaſchement des Capitains Kwaſchnin Samarin gelungen in dem Dorf [illegible] mit einen Trupp von 700 Calmucken und andern Schelm Geſindel anzutreffen, die er angegriffen, zerſtreuet und ihrer 40 zu Gefangenen gemacht.

Den 25. erreichte der nach [illegible] detaſchirte Major und Ritter Gagrin mit ſeinem Commando dieſen Ort. So bald die Räuber hiervon Nachricht erhielten, zogen ſie ſich aus ſelbiger Stadt weg, verſammleten ſich aber nachhero 17 Werſte davon auf dem Sibiriſchen Wege in dem Flecken Ordinskoje und Sabaro an der Zahl gegen 2000 Köpfe ſtark. Den 29. griffen die Majors Gagrin und Popow die Räuber an, die ſie nach einem hartnäckigen Widerſtand aufs Haupt ſchlugen, zerſtreueten, und ihnen 18 eiſerne Canonen von verſchiedenem Caliber mit aller Geräthſchaft abnahmen, und 62 Gefangene einbrachten.

Den 30. Januar kam der Oberſte Bibikow nach [illegible] und brachte daſelbſt in Erfahrung, daß ein Haufen Räuber von 2000 Mann ſich in dem Flecken [illegible] aufhalte und ſich mit einem Verhack und langem Baumholz, ſtatt Palliſaden, verſchanzet habe. Er detaſchirte alſo ſogleich den Oberſtlieutenant und Ritter Bedraga mit 300 Grenadiers, ein Eſcadron Huſaren und 2 Canonen dorthin. Die Räuber, die ihn aufzuhalten gedachten, kamen ihm auf dem Wege entgegen, wurden aber zurück getrieben und flohen hinter ihre Verſchanzungen. Der Oberſtlieutenant ließ hierauf den Major Neklindow, den Lieutenant von der Garde zu Pferde, Koſchelew, und den Lieutenant vom Grenadier Regiment, Grafen [illegible], ſie mit Infanterie von dreyen Seiten angreiffen. Alle dieſe tapfern Officiers richteten ihren Auftrag ohne den geringſten Aufenthalt aus, warfen ſowohl die Verſchanzung als die Böſewichter übern Haufen und zerſtreuten ſie. Hierauf kamen 50 Dorfſchaften wiederum zum Gehorſam.

Den 6. Februar rückte das Detaſchement unter Anführung des Generalmajor und Chefs des vom hieſigen Adel errichteten Corps, Herrn Larionowe, welches aus einem ohnlängſt hier angelangten Commando vom Tomskiſchen Regiment, einem Eſcadron Carabiniers und einem Eſcadron Huſaren, mit den bereits formirten Adels-Eſcadronen Ulanen zu Pferde, aus hieſiger Stadt, und erhielte Befehl nach der [illegible] Feldſchanze zu marſchiren.

Inzwiſchen trat noch im Januar Monath der wohlgebohrne Adel von Simbirsk, Swijaſchsk und Penſa, der dem Beyſpiel des Adels von Kaſan zu folgen, und ſich ſeines edlen Standes eben ſo würdig als dieſer zu machen wünſchte, zuſammen, und faßte, jeder Diſtrict beſonders, den einſtimmigen Schluß, bey Gelegenheit der gegenwärtigen allgemeinen Landes Noth, zum Dienſt J. K. Mt. und des Vaterlandes nicht nur ſein ſämtliches Vermögen, ſondern auch ſelbſt ſein Leben darzubieten, und zugleich fürs erſte ein Corps Reuterey aus eigenen Leuten, und mit eigenen Koſten in allen Stücken auf eben denſelben Fuß anzuwerben, wie ſolches kurz zuvor vom Kaſaniſchen Adel geſchehen war. Der Simbirskiſche Adel erwählte zum Chef ſeines Corps den Herrn Major Semen Gladkow, und der Penſaiſche Adel den Herrn Tſchemeſow.

Da die Anzahl der Einwohner des Swijaſchskiſchen Diſtricts, die Kopfſteuer zahlen, gering iſt und folglich aus ihnen kein beſonderes Corps errichtet werden kan, beſchloß der daſige Adel ſich mit dem Caſaniſchen zu vereinigen, und wählte nur zum Anführer ihres Antheils den verabſchiedeten Capitain Gawrilo Matjunin.

Durch dieſe rühmlichen Beyſpiele des Adels belebt, wurde auch der Kaſaniſche Magiſtrat bewogen dem Herrn General en Chef ſchriftlich vorzuſtellen, daß die Bürger der Stadt Kaſan bey gegenwärtigen Umſtänden ihren allerunterthänigſten Eifer zum Dienſt J. K. M. durch Aufrichtung eines Eſcadrons Huſaren gleichfals an den Tag zu legen wünſchten, und ſolches auf eigene Koſten anwerben, und erhalten wollten, welches ihnen der General en Chef ihrem Verlangen zufolge auch erlaubte.

Auf die Berichte des Generals von den Ausbrüchen einer wahren Liebe zum Vaterlande, und unbegränzten

Treue des in verſchiedenen Corps verſammleten Adels vom ganzen Caſaniſchen Gouvernement ertheilt er die gnädige Antwort, daß unſere groſſe Monarchin nicht nur das Ihr von dem Adel dargebrachte gemeinſchaftl. und einmüthige Opfer gnädig aufgenommen, ſondern auch geruhet hätten, ſelbſt in die Zahl des Caſaniſchen Adels und in Gleichheit mit demſelben, aus Anleitung der im Caſaniſchen Gouvernement liegenden Hofsdörfern, zu treten, und folglich, in der Eigenſchaft einer Güter Beſitzerin, würklichen und unmittelbaren Antheil an den bey gegenwärtigen Umſtänden vom Adel gemeinſchaftlich ergriffenen Maaßregeln zu nehmen. Se. Excellenz hatte den 27. Januar das allerhöchſte Reſcript erhalten, und ließ noch an eben dem Tage dem Anführer des Caſaniſchen Adels ſagen, alle in der Stadt und nahe herum wohnende Edelleute zu Anhörung der von der Monarchin eingegangenen Befehle nach der Stadt einzuladen. Den 30. Januar früh ward die Verſammlung berufen, darin Se. Excell. anfänglich eine ſich auf dieſe Gelegenheit ſchickende Rede hielt und ſodann das ganze Reſcript der Monarchin der Verſammlung von Wort zu Wort laut verlas. Sodann hielt der Anführer im Namen des geſammten Adels eine Rede. Hierauf fuhren der Herr Gouverneur von Caſan, der Herr General en Chef Bibikow und der Anführer des Adels in Begleitung aller anweſenden nach der Cathedral Kirche, woſelbſt der heilige Herr Erzbiſchof das hohe Amt hielt, nach deſſen Endigung der Adel denſelben erſuchte, für das Wohlergehn und die theureſte Geſundheit J. K. Mt. das Te Deum anzuſtimmen, welches auch, unter Abfeurung der vor der Kirche gepflanzten Canonen, geſchahe. Dieſen ganzen Tag begieng der Adel feſtlich und auf dem Abend verſammlete ſich derſelbe in dem Hauſe ſeines Anführers, wohin auch der Herr General en Chef und der Herr Gouverneur eingeladen waren. Nachts waren alle Häuſer in der Stadt, die vom Adel bewohnt werden, illuminirt, und ſolchergeſtalt dieſer denkwürdige und recht feyerliche Tag in allgemeiner Freude beſchloſſen.

Petersburg, den 11 März.

Den 27. v. M. erhielt der an den hieſigen Kayſerl. Hof von dem Könige von Schweden mit der Gratulation zur glücklich vollzogenen Vermählung des Großfürſten und der Großfürſtin, abgefertigte Obriſte, Baron von [illegible], und den 6ten dieſes der von dem R. Kayſer und der Kayſerin Königin, mit eben dem Auftrag anhero geſandte Obriſte, Graf Braune, ſeine Abſchieds Audienz.

Warſchau, den 19 März.

Es iſt hier ſichere Nachricht eingegangen, daß die Preußiſchen Adler weiter gerückt worden ſind, und die Delegation hat ihre Seßions ſogleich eingeſtellet. Man ſagt, daß gedachte Adler itzo nur 4 Meilen von Poſen ſtehen.

Paris, den 21 März.

Aus Spanien hat man, daß der Infant, Sohn des Prinzen von Aſturien, geſtorben iſt.

Nach Briefen von Tunis iſt die Eſcadre zum Dienſt des Großſultans den 20 Januar in See gegangen.

Aus den Londoner Briefen, den 18 März.

Dem Vernehmen nach, ſoll Lord North, in Folge eines im Königl. Rath genommenen Entſchluſſes, heute im Unterhauſe vorſchlagen, eine Bill einzubringen "daß der Stadt Boſton in Neuengland alle ihre Privilegia, bis ſie zu ihrer Pflicht wiedergekehrt ſeyn und der Oſtindiſchen Compagnie den ruinirten Thee vergütet haben wird, genommen werden ſollen", und man ſagt, daß, wenn die Rebellen ſich nicht unterwerfen wollten, die Regierung und der Handel nach einer andern Stadt in den Colonien verlegt werden ſollen. Die Truppen in England und Irland, die nach Boſton beſtimmt ſind, halten ſich fertig und erwarten die Ordre ſich einzuſchiffen. Das Kriegsſchiff Oxf von 50 und noch 3 andere von 60 Canonen und 3 Fregatten ſind unter Befehl des Admiral Graves bereits nach Boſton abgegangen. Die hieſigen americaniſchen Kaufleute ſollen für die Vergütung der Thee gut geſagt haben.

Den 24ſten d. M. wollen der König und die Königin in Portsmouth Revüe über die Seemacht halten. Die nöthigen Befehle ſind ſchon dahin abgegangen.

Von Gloceſter hat man traurige Nachrichten von ungewöhnlichen Froſt und Schnee, und darauf gefolgtem Regen, dadurch viel Unglück angerichtet worden.

Copenhagen, den 28 März.

Den Dienstag ſind 1 Engliſche Fregatte und 2 Transportſchiffe, und geſtern wieder 1 Engliſche und 1 Rußiſche Fregatte durch den Sund nach der Oſtſee gegangen.

Dieſer Tagen iſt hier ein groſſes Hauß nebſt verſchiedenen Hintergebäuden in Aſche gelegt worden.

Haag, den 22 März.

Vorgeſtern hat die Gemahlin des Prinzen Erbſtatthalters Kirchgang gehalten. Die Gevattern bey dem jungen Prinzen ſind außer den Ständen von Geldern, die dem Prinzen eine jährl. Rente von 4000 goldenen Ryders beſtimmet haben; der König und die Königin von England, ſowie die Prinzeßin Amalia; der König und die Königin von Preuſſen ſamt der verwittweten Prinzeßin und dem Prinzen von Preuſſen; die verwittwete Königin von Dännemark und Schweden; der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Braunſchweig ſowie die Prinzeßin Thereſia, und die Aebtißin von Gandersheim; die Herzogin von Sachſen Coburg.

Frankfurth, den 2[illegible] März.

Der Churfürſt von der Pfalz hat den Hrn. Obriſten

Blod, zum würklichen Commendanten der Veſtung Düſſeldorf ernannt.

Osnabrück, den 23 März.

Da der hieſige Regierungsrath von Droſte von dem Fürſt Biſchof von Lübeck als geheimer Legationsrath in Dienſt genommen worden iſt, ſo hat er hier ſeinen Abſchied genommen und iſt nach Eutin abgegangen.

Man ſieht itzo in einigen öffentl. Blättern die Vorſtellungen welche die Höfe von Spanien und Frankreich dem Pabſt wegen Aufhebung des Jeſuiterordens ſchon im Jahr 1769 haben thun laſſen. Wir können bey dem Ueberfluß an Nachrichten heute nicht mehr davon ſagen.

Dem Publico wird hiermit bekant gemacht, daß auſſer den bereits bekanten General Comtoiren bey dem Nobis Thore und in der Reichenſtraſſe hier in Altona, wie auch in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hörter, annoch folgende angelegt worden, als:

In Hamburg, auf dem groſſen Neumarkt, gegen der Hauptwache über, unter dem Hrn. **Ant. Heinrich Stemann**, ſodann auf dem Eckwall, unter dem Hrn. **David Iſrael Brandon**, & Comp. ferner:

In Wandsbeck, unter dem Hrn. **Chriſtian Jacob Wilm**; in welchen General Comtoiren eben ſowol als in den erſtgedachten zu den hieſigen und Wandsbecker Ziehungen bis am Ziehungstage, Vormittags, Einſätze gemacht werden können. Altona, den 29ſten März, 1774.

Allerhöchſt verordnete General-Direction der Kön. Däniſ. Zahlen-Lotterie.

Die 51ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 24ſten März mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 51. 81. 14. 20. 12.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 52ſte Ziehung geſchiehet den 5ten April. Copenhagen, den 25ten März, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Die 73ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, geſchahe den 26ten Merz in Gotha mit den gewöhnlichen Formalitäten, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 17. 51. 60. 72. 70.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Brauhard melden, und mit Vollmacht wie auch Litteralien verſehen werden.

Herzogl. General-Lotto-Direction.

Die 46ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 25ten Merz in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

57. 12. 79. 10. 52.

Nach vorſtehende Nummern werden, die darauf gefallene Gewinnſte, auf das prompteſte, gewöhnlicher maſſen, ausbezahlt.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 28ten Merz, 1774.

Brauhard, General-Collecteur.

Hamburg, den 30ſten März, 1774.

Heute iſt Schluß und Ziehungstag der 38ſten Caſſeler Zahlen Lotterie, wozu wir bis heute um 5 Uhr auf Billets und Liſten annehmen.

Wir erſuchen die Herren Liebhabere der Zahlen Lotterien und Herrinnen Ihre gefällige Aufträge zu geben; die mit beſter realitet beſorgt werden.

Die Nummern kommen per Eſtaffette.

General Comtoir der Heſſen Caſſelſchen höchſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Mannes & Comp., am Speersorthe.

Künftigen Mittwochen, den 30ſten dieſes, geſchiehet die 38ſte Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie. Bis genannten Tages am Abend um 5 Uhr kann, wenn es beliebt, in ſämmtlichen Collecturen, eine jede Einlage gemacht werden. Die Nummern treffen per Eſtaffette hier ein. Sichere Perſohnen, denen es belieben möchte, ein Einnahme Comptoir, vor dieſe würklich ſolide Lotterie zu übernehmen, können von uns mit allem Nöthigen verſehen werden. Hamburg, den 28. März, 1774.

General Expeditions-Comtoir der Hochf. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie am Hopfenmarkte.

Doering. Manner.

No. 52.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 1ſten April.

Conſtantinopel, den 17 Februar.

Im Miniſterio ſind nicht ſo viele Veränderungen gemacht worden als man vermuthet hatte. Der Vice-Vezier, der Reiß Effendi und der Großſchatzmeiſter ſind ihren Würden beſtätigt worden, da man erwartete, daß wenigſtens 2 von ihnen würden entlaſſen werden. Der Vice Vezier ſteht beſonders in großen Gnaden beym Sultan und hat dieſer Tagen ein Caftan und ein ſehr gnädiges Schreiben vom Sultan erhalten. Der bisherige Dolmetſcher der Pforte, Herr Caragia, iſt gegen Herr Aleco, und der Oberzöllner gegen Halil Aga, bisher Gouverneur von Galata, abgewechſelt worden. Der Tahir Aga, der viel Geld und deswegen viele Weiber hat, ward bekanntlich ſeit einiger Zeit in Arreſt gehalten. Seine Weiber haben alles beym Sultan gethan, ihm das Heraus zu machen, aber der Sultan hat ſich nicht überreden laſſen, ſondern den Tahir Aga, nachdem er die Sache unterſucht hatte, aus dem Arreſt freygegeben und ihm, um ihm eine Gelegenheit zu machen ſeine Erkenntlichkeit zu beweiſen, die Erlaubniß gegeben, den vor einiger Zeit abgebrannten Janitſcharen Aga Pallaſt wieder aufbauen zu laſſen. Jedermann ſieht voraus, daß der Janitſcharen-Aga einen ſehr ſchönen Pallaſt bekommen werde. Daß der Reichthum des Tahir Aga nicht ſeine Freygebung beym Sultan bewürkt habe, kann man aus einer andern ergangenen Ordre des Sultans ſehen, dadurch Aly Effendi, der bey ſeiner bisherigen Aufſicht über das Fourage und Magazin weſen ſehr reich geworden iſt, abgeſetzt und ins Elend verwieſen iſt.

Von der Armee hat man nichts neues. Die Coſacken ſollen über die Donau geſtreift, und den Truppen des Haſſans Pacha ſehr beſchwerlich geweſen ſeyn.

Liſſabon, den 26 Februar.

Das Kriegsſchiff mit dem neuen Gouverneur von Goa, Don Joze von Camara, und dem neuen Erzbiſchof am Bord, iſt den 20ſten dieſes nach Goa unter Segel gegangen, und ein anderes Kriegsſchiff iſt dahin nachgefolgt.

Rom, den 9 März.

Vorigen Sontag ſtarb hier der Cardinal C. A. Q. Cavalchini, in einem Alter von mehr als 90 Jahren. Er iſt von Tortona gebürtig, und 1743 im Sept. vom Pabſt Benedict XIV. zum Cardinal ernannt worden.

Dieſer Tagen kamen hier beym Venetianiſchen Ambaſſadeur Depeſchen von der Venetianiſchen Armee in Corfu an. Man ſchließt aus der Eile, mit welcher der Ambaſſadeur ſie gleich nach Venedig beförderte, daß ſie wichtige Nachrichten enthalten haben müſſen.

Am Sontag kam der Herzog von Cumberland hier, unter dem Nahmen eines Grafen von Dublin, an, und iſt bey Herr Rolland abgetreten. Den Tag darauf machten die fremden Miniſter, die hier wohnenden vornehmen Engländer, und der römiſche Adel dem Herzog die Aufwartung.

Mayland, den 9 März.

Man ſagt, daß unſere Herrſchaften zu Ende dieſes Monaths nach Mantua gehen werden.

Genua, den 9 März.

Die Briefe aus Spanien melden, daß man am Hofe von Madrid Bewegungen bemerke, die eine ſehr wichtige Sache betreffen müßten, und davon man bald vielleicht mehr hören würde.

Florenz, den 14 März.

Geſtern iſt der Hof nach Piſa abgegangen, und von da wird er nach Livorne gehen.

Paris, den 21 März.

Das ſchöne Mauſoleum des Marſchalls von Sachſen, das nach Straßburg gebracht werden ſollte, bleibt nun hier, und es ſollen auch noch verſchiedenen andern großen Franzöſiſchen Generals Mauſoleen errichtet werden.

Bey der Franzöſiſchen Cavallerie ſoll ein neues Exercicium eingeführt werden.

Der Herr von Chalotais hat doch hin nach dem Schloß Loches wandern müſſen. Er hat es vor ſeiner Abreiſe noch einmal gewagt, einen Brief an den König zu ſchreiben, und man hoft, daß er vielleicht noch Gnade erhalten werde.

Der Abbe de Lisle iſt an des Herrn Condamine Stelle von der Academie aufgenommen worden, und der Herr von Auberval hat Erlaubniß erhalten, nach Rußland zu gehen.

Verfolg von London, den 18 März.

Der König will dem bisherigen Königl. Sardiniſchen Geſandten, dem Grafen von Scarnafis, den der Marquis von Cordon hier ablößt, ein koſtbares Geſchenk machen. Ob nun zwar unſer König bey aller Gelegenheit eine Königl. Freygebigkeit ſehen läßt, ſo will man doch vermuthen, daß dies Geſchenk auf eine Negotiation mit dem Sardiniſchen Hofe Beziehung habe. Worin dieſe Negotiation aber beſtehe iſt noch unbekannt, außer daß man von einer Off- und Defenſiv Allianz zwiſchen England, Holland und Sardinien ſprechen hört.

Vorgeſtern iſt die Sache wegen dem Leinwand-Handel wieder im Unterhauſe vorgeweſen. Die Kaufleute mit fremder Leinewand, die wieder die vorgeſchlagene Erhöhung des Zolles auf fremde Leinewand Vorſtellung gethan hatten, wurden über ihre Gründe abgehört, und der Rußiſche, Preußiſche, und Sächſiſche Miniſter, und der Agent von Hamburg, waren dabey gegenwärtig.

Copenhagen, den 28 März.

Der König hat unter dem 10ten dieſes die im Jahre 1771 gemachte Einrichtung des Königlichen General-Poſtamtes beſtätiget, und, wie in dem Copenhagener Däniſchen Poſt-Comtoir, alſo auch in dem Nordliſchen Comtoir einen Königl. Controlleur beſtellet, und unter dem 19. iſt durch ein Placat in deutſcher Sprache, von neuem bekannt gemacht worden: „Daß alle und jede Reiſende, welche durch Pinneberg kommen, wenn dieſelben ſich nicht mit eigenen Pferden befördern laſſen, noch aus Urſachen, die im 19ten Artikel der Verordnung vom 27ſten May 1762 angeführet ſind, mit Paßier-Zetteln verſehen werden können, Kraft beregten Artikels, ſich zur Beförderung der Poſt zu bedienen haben, und kein Fuhrmann, noch ſonſt jemand, ſich bey der im 19ten und 21ſten Artikel der Verordnung beſtimten Geldſtrafe von 10 und 5 Rthlr. unterſtehen mag, der Poſt-Station hierin Eingriff zu thun.

Den 21ſten hatte die allgemeine Handlungs-Compagnie eine General-Verſammlung, und ordnete, da ihr der Haupthandel der Compagnie nach Island, Grönland und Finmarken iſt, eine Commißion an, in dieſer Hinſicht eine neue Convention zu machen.

Die Guineiſche Compagnie wird übermorgen eine Generalverſammlung halten. Künftigen Monath gehe die Fregatte Chriſtiansburg nach Guinea ab.

Geſtern hatten die beyden Herren Abgeordneten der Holſteiniſchen Ritterſchaft die Gnade dem Könige in einer beſondern Audienz aufzuwarten.

Stockholm, den 22 März.

Dieſer Tagen hat der König einem Verſuch der Anſtalten zur Rettung verunglückter und zu Grund geſunkener Schiffsgüter auf dem See Wärtan beyzuwohnen geruhet. Herr Hammer, der eigentlich der Erfinder dieſer Anſtalten iſt, ließ ſich auf den Grund 20 Faden tief hinunter, und gieng unten auf dem Grund unter ſeiner Tauchmaſchine hin und wieder, und ſang, zum Beweiß wie wohl ihm unter dem Waſſer ſey, einige Verſe auf den König.

Vorigen Freytag hatte der Herr von Wrome, Königl. Großbritanniſche Miniſter, ſeine erſte Audienz beym Könige und übergab ſein Creditiv.

Brüſſel, den 23 März.

Aus Solothurn, in der Schweiz, wird gemeldet, daß die Conferenzen zwiſchen dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur, Ritter von Beauteville, und den Deputirten der Cantons wegen der von den in Frankreich befindlichen Schweizeriſchen Kaufleuten reclamirten Privilegien, unterbrochen worden, weil die Deputirten noch keine hinlängliche Inſtruction erhalten haben. Doch hoft man, daß dieſe Sache, worüber ſchon mehr als 100 Jahr geſtritten worden iſt, endlich werde beygeleget werden.

Innsbruck, den 16 März.

Den 11ten dieſes Monaths iſt der hochwohlgebohrne Herr, Paris Dominicus Cajetan des H. R. R. Graf zu Wolkenſtein Troſtburg, Erbſtatthalter, und Vorſchneider der gefürſteten Grafſchaft Tyrol, Commandeur des hohen Königl. ungariſchen St. Stephansordens, Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. wirklicher geheimer Rath, ꝛc. im 73ten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Meerholz, den 18 März.

Am 14ten dieſes, Vormittags um halb 10 Uhr, iſt der weyland Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Carl Friedrich, Graf zu Yſenburg und Büdingen, des Fürſt- und Gräflichen hohen Geſammt-Hauſes, faſt ganze 19 Jahre lang geweſener Senior, nach einer 12tägigen Bruſtkrankheit, in dem Anfange des 51ſten Jahres ſeiner Regierung, und im 74ſten Jahre ſeines Alters, geſtorben, und ſeine Leiche heute in der Schloßkirche beygeſetzet worden.

Frankfurth, den 25 März.

Nach öffentlichen Berichten hat der Herr Landgraf von Heſſen-Darmſtadt von der Rußiſchen Kayſerin die Feldmarſchallsſtelle erhalten.

Oldenburg, den 25 Mär.

Der Herr Juſtitzrath Sturz, vormaliger Hofmeiſter des Prinzen Coadjutors Durchl., iſt zum Mitgliede der hieſigen Regierung ernannt worden.

Gelehrte Sachen.

Der Teutſche Merkur vom Jahr 1774. Fünfter Band. Weimar, in Carl Ludolf Hoffmanns Verlag.

Inhalt:

Erſtes Stück. 1. Flüchtige poetiſche Stücke. 2. Die Abderiten; eine ſehr wahrſcheinliche Geſchichte. 3. Miſcellaneen. Ueber ein ſeltſames Compliment, das der teutſchen Litteratur im London Magazine gemacht worden. 4. Anecdoten. Vom Doctor Mead. Von Signora Gabrielli, erſter Sängerin der Sicilianiſchen Oper. **Zweytes Stück.** 1. Poeſien. 2. Fortſetzung der Abderiten. 3. Von Bildung des moraliſchen Charakters in Schulen. 4. Verſuch über Don Eſtevan Manuel de Villegas, einen lyriſchen Dichter der Spanier. **Drittes Stück.** 1. Zweyter Brief über die Recherches philoſophiques ſur les Egyptiens et les Chinois, par Mr. de P. 2. Litterariſche Neuigkeiten aus Frankreich. 3. Zugaben zu dem bey vorſtehenden Artikel. 4. Miſcellanien. Von ſchönen Seelen. 5. Raiſonnirendes Verzeichniß neuer Bücher aus allen Wiſſenſchaften, von Seite 322. bis 366. 6. Antworten an unſre Correſpondenten. 7. Politiſche Neuigkeiten.

Das merkwürdigſte Stück in dieſem Bande iſt ohne Zweifel die Geſchichte der Abderiten. Dieſer Aufſatz iſt ſehr witzig, und man ſieht mit Vergnügen die Weisheit des Democritus, dadurch er ſich bey der alten und neuen Welt ſo berühmt gemacht hat, und damit er, wie Heraclit den die alten Skoteinos nannten, zurückhaltend geweſen ſeyn ſoll und nicht ſo grade gegen Jedermann haben herausrücken wollen, in dieſer Geſchichte ganz deutlich entwickelt und ins Licht geſetzt. Einige Winke in alten Büchern "als ob Democrit, den bekannten Spruch des Egyptiſchen Prieſters von den Griechen, verſtanden, und, eben weil er in Egypten und Indien geweſen war, das Spiel nicht der Abderiten allein, ſondern der griechiſchen Gelehrſamkeit überhaupt verlacht habe" rühren wahrſcheinlich von Schwärmern her, und Democrit iſt ſo wohlredend und wohldenkend geweſen, daß er gewiß, wenn er zu dieſer Zeit lebte, die Ehre haben würde ein Mitarbeiter am teutſchen Merkur zu ſeyn.

Von den poetiſchen Stücken ſchreiben wir zum Vergnügen unſrer Leſer eins von Herrn Gleim ab, weil es ſchön iſt, und ſie zur Lectüre des 6ten Bandes begierig machen wird, und aus eben der Urſache den Schluß des Neujahrswunſches, mit dem der Herr Herausgeber dieſen Band eröfnet hat, und darin er wünſcht

"Den Dichtern, viel Philoſophie,
Und ſehr viel Schlaf den Dichterlingen,
Und, hilft nichts ihre Phantaſie,
Die Kunſt, in ſich hinein zu ſingen.(*)
Den Kritikern ein kleines Ohr,
Das beſſer keiner hört und richtet;
Und Lächeln g'nug, dem Bardenchor"
"Das ſich und uns zu Gothen dichtet."
Den Sängern, mehr Gefühl als Kunſt,
Den Mahlern, redende Modele;
Und keiner Lais, Fürſtengunſt,
Und jeder Schönen, eine Seele.
Den Großvezieren, Menſchlichkeit,
Viel Freyheit, den Kosmopoliten;
Dem Leſſing, niemals lange Zeit,

(*) Wie der Zitternſpieler von Aſpendus, qui intus canebat. CICERO.

Und ach! Verſtand den Abderitten!
Und jedem Autor, einen Kopf,
Und Langſamkeit, den Recenſenten,
Und ſeinen Deckel jedem Topf,
Und dem Merkur viel Abbonenten!"

Das Lied von Gleim iſt folgendes.

"Der Tod der Neuen und Alten.

Der Tod der Neuen iſt ein Knochenmann,
Der unbarmherzig und mit einer Senſe droht,
Und ſeine Zähne weiſt, und prahlt: Ich bin der Tod,
Der keines Menſchen ſchonen kann!
Mit Schrecken ſehn wir ihn,
Und graut vor ſeiner Todtenſchaar,
Und, könnten wir, wir würden ihm entfliehn.
Der Tod der Alten war
Ein ſchöner Jüngling; zärtlich, voll Erbarmen.
Elende trug er auf den Armen
Das Jammerthal hinaus, o Himmel! deſſen Blumen
Nicht ihnen blüheten,
Das Jammerthal hinaus, o Himmel! deſſen Blumen
Nicht ihnen Balſam dufteten,
Hin, in Eliſen."

Die 7te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 30ten März, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Dähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hn. Etats Raths von Aspern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

17. 45. 61. 77. 21.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 8te Ziehung geſchiehet den 13ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 55ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 7ten April, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 29ten feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von dem General-Comptoir hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hütten, auf dem Eckwall, auf dem groſſen Neumarkt in Hamburg, und in Wandsbeck. Altona, den 31ten März, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 7ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, den 30ſten März, ſind herausgekommen: 17. 45. 61. 77. 21. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 55ſten Ziehung in Altona wird in meinem, wie in den übrigen General-Comtoiren in Altona und Hamburg, bis am Ziehungstage Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Bey der Heute gehaltenen 82ſten Ziehung ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden:

Nr. 43. 80. 7. 75. 73.

Die 83ſte Ziehung geſchiehet den 12ten April, und die übrigen von 14 zu 14 Tagen. Sichere Perſohnen welche von dieſer in jeder Betracht ſoliden Zahlen Lotterie, eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich entweder directe an die General-Direction allhier, oder an das General Expeditions-Comtoir in Hamburg belegen hinter St. Peters melden, allwo in dem daſelbſt befindlichen General Comtoir auch beliebige Einſätze angenommen werden und die reelſte Behandlung verſichert ſeyn. Neu Strelitz, den 29ten März, 1774.

Von General-Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Lamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 53.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 2ten April

Türkiſche-Gränze, den 28 Feb.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt bey Hofe beſchloſſen worden, den Krieg mit Gewalt fortzuſetzen. Von der andern Seite vernimmt man, daß Rußland auch, wenn nicht die Unabhängigkeit der Crimm, die freye Schiffahrt auf dem ſchwarzen Meer, und die Vergütung der Kriegskoſten bewilligt werden, nicht an Friede denken will, und wäre alſo bey ſo geſtalten Sachen fürs erſte noch gewiß eine Compagne zu erwarten.

Aus der Wallachey, den 10 März.

Das Gerücht geht hier ſehr ſtark, daß die Oeſterreicher künftiges Frühjahr mit den Ruſſen ins Feld rücken, und Podolien und Kaminieck beſetzen werden. Sie ſollen alle ihre Gränzpoſten anſehnlich verſtärkt haben; vielleicht daß das Anlaß zu dem Gerücht gegeben hat.

Die Rußiſchen Poſten an der Donau ſind verſtärkt worden, wenn Haſſan Pacha etwa mehr wagen ſollte als man erwartet. Uebrigens aber ſind die Ruſſen in ihren Winterquartieren noch ganz ruhig.

Petersburg, den 10 März.

Es iſt beſchloſſen worden, in der bevorſtehenden Compagne die Belagerung von Oczakow zu verſuchen. Der Capitain Kinsbergen, der ſich im ſchwarzen Meer bey verſchiedenen Gelegenheiten ſehr hervorgethan hat, ſoll dabey gebraucht werden, und es ſind die Befehle ſchon ausgefertigt, daß die nöthige Artillerie zur Belagerung, zur Armee des Fürſt Dolgorukow geſchaft werden ſoll.

Von Caſan iſt die Nachricht eingegangen, daß eine lebhafte Action zwiſchen einem detaſchirten Corps Truppen und den Rebellen vorgefallen ſey, darinn dieſe 600 Mann auf dem Platz, und 200 Gefangene gelaſſen, und darauf ihr Heil in der Flucht geſucht haben. Unter den Gefangenen ſoll ſich ein ehemaliger Lieutenant von der Garde befinden, der vor 6 Jahren, eines Frevels wegen, die Knute, und ein Brandmark erhalten, und, nachdem ihm die Naſe abgeſchnitten worden, nach Siberien verwieſen iſt.

Die Admiralität hat beſchloſſen zu Novogrod eine Segeltuchfabrique anlegen zu laſſen, und alle dazu nöthige Gebäude ſollen von Stein aufgeführt werden.

Auf unſern Schifswerften iſt es ſehr lebhaft. Im Monath May ſollen wieder 3 Kriegsſchiffe vom Stapel laufen. Auſſerdem will die Admiralitat ein Kriegsſchif von 66 eine Fregatte von 26 Canonen und verſchiedene kleine Fahrzeuge durch Particuliers für

Richtung der Crone bauen laſſen, ſo daß unſre Marine in kurzer Zeit ſehr reſpectabel ſeyn wird.

Der Leuchtthurm auf der Inſel Kockſchär am Eingang des Hafens von Reval, der bisher von Holz war und vor einiger Zeit eingefallen iſt, ſoll von Stein wieder aufgeführet werden. Ein Particulier hat dafür 23000 Rthlr. verlangt, und die Admiralität hat bekannt gemacht, daß, wer es für weniger unternehmen will, ſich melden ſoll. Auch wird itzo das Baſſin nach der Morgenſeite im Hafen von Cronſtadt retablirt.

Dieſer Tagen haben der Prinz von Salm Salm, Oberſt in Königl. Spaniſchen, und der Graf von Grillon, Oberſt in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, eine Audienz bey der Kayſerin gehabt. Dieſe beyde Herren haben eine Reiſe nach Moſcau gethan, von der ſie itzo eben zurückkommen, und nächſtens von hier wieder nach Deutſchland abgehen werden.

Die Vermählung des Herzogs von Curland ſollte den 28ſten vorigen Monaths ſchon vollzogen werden, mußte aber wegen einer Unpäßlichkeit des Herzogs bis den 6ten dieſes aufgeſchoben werden.

Mietau, den 17 März.

Den 6ten dieſes iſt die Vermählung unſers Herzogs mit der Prinzeßin Eudoxia, aus dem Hauſe Jeſuboff, in Petersburg, in der Kayſerl. Hofcapelle in Gegenwart Ihrer Kayſerl. Majeſtät und Kayſerl. Hoheiten, vollzogen, auch deshalb ein Notifications-Schreiben von dem Herzog an die hieſige Landes-Regierung erlaſſen worden. Nächſtens hoffen wir unſere Durchl. Landesherrſchaft bey uns zu ſehen.

Der hier bey der Rußiſchkayſerl. Geſandtſchaft geſtandene Titulair Rath von Kelderman iſt dieſer Tagen aus Petersburg in dem Character eines Legationsraths hier zurückgekommen, und wird weiter hier bleiben.

Warſchau, den 13 März.

Die mit den Biſchöfen zur Abmachung der Sache wegen den Diſſidenten committirten Delegirten halten noch ſtets Verſammlungen beym Großkanzler, ſonſt aber iſt die Delegation ſeit der eingegangenen Nachricht von der weitern Vorrückung der Preußiſchen Adler ganz unthätig, und will auch bis weiter keine Seßions mehr halten. Durch dieſe neue Vorrückung iſt nun auch die ganze Woywodſchaft Inowroclaw, ein groß Theil der von Brzeſc, und Stücke von den Woywodſchaften Poſen und Kaliſch nach der Warthe zu bis an den See Goplo, ein ſehr fruchtbares und mit viel Wald geſegnetes Terrain, in Preußiſchen Händen. Sowohl die Delegation als der Senat und Ritter Orden haben Deputations an die Miniſter der 3 Höfe geſchickt dieſer Unternehmung wegen, die man mit dem mit Preußen geſchloſſenen Tractat ſtreitig findet, Eintrag zu thun. Die Miniſter haben zwar geantwortet, aber ſo daß daraus wenig für die Republique zu hoffen iſt.

In 14 Tagen ſollen die Committirten Herren zur Beſtimmung der Grænzen an ihr Geſchäfft abgehen. Es aber dürfte das Geſchäfft verzögert werden, wie man hier denn überhaupt nicht weiß, was man zu erwarten hat. Die Miniſter dringen darauf, daß die Delegation vor Anfang des Reichstags alles berichtiget habe, und die Delegation glaubt, wie oben geſagt worden, unter den itzigen Umſtänden gar nicht mehr operiren zu können. Was man von Samogitien, daß ſich nämlich dieſe Provinz einem andern Prinzen ergeben will, erzählt, iſt wohl nur ein Gerücht, das die Unruhe und Furcht bey der itzigen Lage der Pohlniſchen Angelegenheiten ausgebreitet haben. Die Zeit muß alles lehren, und wird vielleicht auch noch mehr lehren als man erwartet.

Der beſchloſſene Verkauf der Güter der weyland Jeſuiten wird nun nächſtens vollzogen werden.

Die unirten Griechen, in dem Rußiſchen Antheil, von deren Kirchen gegen 1200 den nicht unirten Griechen abgetreten worden ſind, beſchweren ſich ſehr über dieſe letzteren und ihre Bedrückungen, und es iſt deswegen eine Vorſtellung an das hieſige Miniſterium zur weitern Beförderung geſchickt worden.

Nach einer öffentlichen Note haben die Jeſuiten in Pohlen 57 Collegia, 18 Reſidenz Häuſer, 63 Mißionen, 1157 Prieſter, 604 Clerici und 579 Brüder, zuſammen 2340 Perſohnen, gehabt. Unter dieſen ſind 463 Profeſſoren in Schulen, 209 Prediger und 223 Mißionarien geweſen. Von den Prieſtern haben 855, und von den Brüdern 379, alſo 1234 das Gelübde gethan. Von dieſer Summe gehet der 4te Theil ab, die ſich in den abgetheilten Provinzen befinden; auch diejenigen gehen davon ab die ſeit der Publication des päbſtl. Breve geſtorben ſind, von denen man keine hinlängliche Nachricht bey dieſer Verwirrung haben kann.

Von Cracau hat man, daß für das von dem Generallieutenant von Romanius von hier dahin geſchickte Commando Quartiere in der Stadt beſtellt worden ſind. In Caſimir wird noch immer mit den Arbeiten eingehalten.

Der Königl. Preußiſche Generallieutenant von Lentulus hat ſich hier wieder ein Logis beſtellen laſſen, und die Sage iſt allgemein, daß zum Reichstage wieder fremde Truppen in Pohlen einrücken werden.

Hier werden faſt täglich Juden, Zigeuner, und anderes Geſindel eingebracht, die hin und her in Pohlen allerhand Ausſchweiffungen und Grauſamkeiten be-

[illegible] haben. Man ſagt, daß ſie zu einer Bande gehören, die welche gänzlich zerſtreuet iſt, und 500 Mann ſtark ſeyn ſoll.

Madrit, den 8 März.

Der König hat von Cadix Nachricht erhalten, daß das Schiff, Jeſus Maria Joſeph, daſelbſt von Monte Video glücklich angekommen iſt. Die Ladung beſteht in 407,480 Thaler in Waaren und gemünztem Golde.

Einige Kriegsſchiffe ſind beordert der Flotte von Veracruz entgegen zu ſegeln.

Neapel, den 8 März.

Nunmehr iſt die Ruhe zu Palermo wieder hergeſtellet, und der Generallieutenant Graf von Caraffa, der das meiſte dazu beygetragen, hat ſich dadurch bey Hofe ſehr beliebt gemacht. Dieſer Graf, der als Commendant von Palermo, den Rußiſchen Officiers, die bey dem gegenwärtigen Kriege in der Mittelländiſchen See oft dahin gekommen ſind, vielfältige Höflichkeiten und Dienſte erwieſen hat, iſt dafür von der Kayſerin von Rußland mit dem St. Annenorden und einer jährlichen Penſion von 3000 Rubel begnadigt worden.

Die Rußiſchen Schiffe ſollen wieder 2 Venetianiſche und 3 andere Schiffe nach Paros gebracht, und daſelbſt genau viſitirt, und die für Türkiſche Rechnung Waaren an Bord hatten, für gute Priſen erkläret, die andern aber wieder freygelaſſen haben.

In Paros ſoll alles zur Ausführung einer Unternehmung fertig ſeyn, die unverzüglich angefangen werden ſoll, ſo bald die Verſtärkung unter dem Admiral Greigg angekommen ſeyn wird.

Man erwartet hier die beyden Rußiſchen Generals, den Fürſt Repnin und den Graf Czernitſchef.

Paris, den 21 März.

Nach Briefen aus Genua, iſt eine Mißhelligkeit zwiſchen dem alten und neuen Adel ausgebrochen, weil letzterer bey Beſetzung der oberſten Stellen im Staat nicht übergangen ſeyn will. Der alten adelichen Genueſiſchen Familien ſind bekanntlich 28, unter welchen die 4 vornehmſten ſind, die Grimaldi, Fieſchi, Spinola und Doria. Die neuen adelichen Geſchlechter, welche ſich an der Zahl auf 437 erſtrecken, ſind gleichſam ein Anhang der alten 28, und haben mit Ablegung ihrer vorigen Namen einige der erſtberührten Geſchlechtsnamen zu der Zeit annehmen müſſen, da Andreas Doria im 16ten Jahrhundert die alte Freyheit wieder herſtellte, und das Stadtregiment von neuem einrichtete. Es ward aber dieſe Namensveränderung für nöthig befunden, um dadurch die Eiferſucht der Geſchlechter wider einander, als die einzige Urſache aller bisherigen Zerrüttungen und Unruhen, aus dem Grunde zu heben. Es hat bishero nicht immer ſeine Wirkung haben wollen.

London, den 22 März.

Den 18ten hat das Unterhaus über die Subſidien im Ausſchuß berathſchlaget, und 6996 Pf. Sterl. 18 S. 7 P., die Wege über die Schottländiſchen Gebirge brauchbar zu machen; und 3000 Pf. Sterling zur Unterhaltung des brittiſchen Muſeum für das Jahr 1774 bewilliget.

Geſtern iſt im Unterhauſe die Bill gegen die Stadt Boſton, "daß ihr nämlich bis ſie ſich der Oberherrſchaft der Macht von Großbritannien unterwirft, der Handel geleget werden ſoll" zum zweytenmal geleſen. Es gab bey der Gelegenheit viele Debatten, und einige Mitglieder des Hauſes waren der Meynung, daß man durch Verwandlung dieſer Bill in ein Geſetz das Land zu Grunde richten würde, und daß man lieber der Stadt Boſton eine Geldſtrafe von 20000 Pf. St. zur Vergütung des ruinirten Thee, und noch eine andere Geldſtrafe an den König auflegen ſollte, ſo wie es ehedem mit den Städten Edimburg und Glasgow geſchehen iſt. Wenigſtens, ſagten ſie, ſollte man dieſen Weg erſt verſuchen, und, wenn die Stadt Boſton ſich denn weigern ſollte die Geldbuße zu bezahlen, ſo könnte die vorgeſchlagene Bill alsdann in Werk geſetzt werden. Dies Bedenken fand zwar nicht durchgängig Beyfall, indeß ward doch beſchloſſen, daß die gedachte Bill den 23ten dieſes, Morgen nämlich, in nähere Erwägung genommen werden ſoll; und die meiſten Stimmen waren für den gelindern Weg mit den Boſtonianern. Der Hof ſoll aber, ſagt man durchgängig, den Beſchluß genommen haben, daß den Boſtonianern eine Verordnung bekannt gemacht werden ſoll, dadurch ihnen aufgelegt wird, entweder aufs neue dem König den Eid der Treue abzulegen, oder für Rebellen erkläret zu werden. Faſt das ganze Publicum iſt der Meinung, die Abhängigkeit der Colonien von Großbritannien müſſe allerdings gehandhabt werden, und es giebt nur wenig, die für ihre Freyheit ſtreiten. Gleichwohl iſt die Sache ſehr mißlich, weil es ob zwar nicht eben wahrſcheinlich, doch aber leicht möglich iſt daß die Boſtonianer hartnäckig und unbeugſam bleiben, und denn würde es gewiß ſehr unangenehme Auftritte geben. Die Provinz, deren Hauptſtadt Boſton iſt, kann allein, ſagt man, in Zeit von 8 Tagen 140000 gewafnete Leute, ſtellen u. als die Franzoſen im vorigen Kriege dieſe Provinz angreifen wollten, ſollen ſie 70000 Mann, mit 70 Patronen und Lebensmittel auf 15 Tage, auf ihre eigne Koſten bey Boſton verſammlet haben. Es mag nun gehen wie es will, die Kaufleute, die nach den Colonien handeln, werden fürs erſte ſehr leiden, Es iſt unglaublich was man für Nachrichten ausſtreuet. So ſollen zum Exempel die Boſtonianer ihrem Gouverneur Hutchinſon und Vice Gouverneur Oliver vorgeſchlagen haben, daß ſie ihre Poſten ſogleich niederlegen, oder die Rache des Volks unausbleiblich erfahren ſollten. Oliver habe darauf erklärt, er werde ſeinen Poſten nicht niederlegen, und lieber ſein Gut Leben ſich nehmen laſſen, und das Volk habe ihm noch 2 Stunden Bedenkzeit gegeben, nach deren Verlauf ihm auch ſein Leben genommen werden ſolle. Der Gouverneur Hutchinſon ſey nachher würklich aufgehangen worden ꝛc. Die Boſtoner Zeitung vom letzten Dato meldet nicht ein Wort von ſolchen Vorfällen, und die Kaufleute, die nach Amerika handeln, haben an der Börſe und in den Coffeehäuſern erklärt, daß in ihren Briefen auch nicht ein Wort davon gemeldet werde, ſo daß die ganze Sache eine unverſchämte Lüge ſeyn muß.

Es heißt, daß hier ein neuer Königl. Spaniſcher Ambaſſadeur nächſtens eintreffen, und daß Leiceſter-houſe in Leiceſter-Square für ihn eingerichtet werde.

Dem Vernehmen nach werden der Prinz von Wallis und der Biſchof von Oſnabrück den König und die Königin nach Portsmouth begleiten.

Die Catholiken ſind izt in Großbrittannien in Hinſicht des Teſtament machen ſehr eingeſchränkt. Sie haben ſich aber deswegen beym Parlement beſchweret, und es ſcheint, daß ſie den Proteſtanten in dieſem Punkt werden gleich gemacht werden.

Die Oſtindiſche Compagnie iſt fleißig verſammlet, in ihren Einrichtungen in Oſtindien Veränderungen zu machen. Man ſagt, daß mit den nach Boſton beſtimmten Schiffen wieder eine Quantität Thee dahin abgehe.

Es laufen täglich Nachrichten aus den Provinzen ein von großem Regen und von dadurch verurſachten Ueberſchwemmungen und Unglücksfälle; die Flüſſe waren ſchon vorher vom aufgethauten Schnee ſehr angeſchwollen und ſo viel geneigter auszutreten.

Verfolg von Stockholm, den 22 März.

Der König hat die Bibliothek des Landhauptmanns von Ilios gekauft. Sie iſt ſehr anſehnlich und ſonderlich reich an Manuſcripten.

Der König wird das Oſterfeſt in Eckholmſund zubringen.

Dieſer Tagen hat die Königl. Patriotiſche Geſellſchaft die über eine Schwediſche National-Kleidertracht eingeſandte Schriften unterſucht, und einer mit einem griechiſchen Motto den Preis zuerkannt.

Wien, den 20 März.

Alle bisher noch in Pohlen geſtandenen Rußiſch-kayſerl. Truppen werden künftiges Frühjahr nach der Donau zur Hauptarmee aufbrechen, und zur Ablöſung der von ihnen bisher in Pohlen beſetzten Poſten ſollen 20000 Mann Kayſerl. Königl. Truppen in Pohlen einrücken.

Im Cabinet wird viel gearbeitet; da aber alles ſehr geheim gehalten wird, ſo weiß man nichts gewiſſes, muthmaßt aber deſto mehr.

Den 15ten ſtarb der einzige Sohn des Fürſten Kaunitz in einem Alter von 5 Jahren.

Der Marquis von Monthoritz hat das Diplom als Reichsfürſt erhalten.

Oldenburg, den 29 März.

Der Fürſt Biſchof hat den Canzeleyſecretaire Volkan zum Cammerrath ernannt, an die Stelle des Regierungsrath von Rüſtnig, der auf ſein Anſuchen von den Kammergeſchäften entlaſſen worden iſt, und künftig allein in der Regierungs-Canzeley arbeiten ſoll.

— —

In einigen Holländiſchen Blättern ſteht ein weitläuftiger Bericht über Kiow von Pugatſchew und ſeinen Unternehmungen, und daß er ein angenehmer Mann ſey, und den Krieg ſehr wohl verſtehe, und auf den Circaßiſchen Bergen an der Perſiſchen Gränze viele Freunde habe ꝛc.

Frage.

Fragſt immer denn mich Armen:

Was doch mir fehlt?

Willſt Du mir geben, was mir fehlt?

Kannſt Du mir nehmen was mich quält! —

O wiſſe denn, den Armen

Die Frage, die Frage

Nur Wunden öfnend doppelt quält!

Druckfehler. In einigen Abdrücken des geſtrigen Stücks iſt, auf der letzten Columne, in dem Lotto-Avertiſſement, die erſte Spalte Zeile 6 von unten "den 13ten März" für "den 14ten April", und auf der letzten Spalte Zeile 1 von oben, "den 23" für "den 6ten" ſtehen blieben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 54.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 5ten April.

Auszug aus einem Briefe eines reiſenden Cavaliers, de Dato Algier den 18 Febr.

Nach einer ſechstägigen Seereiſe von Marſeille, bin ich nun an dem andern Ufer der See, in dieſem Sclavenlande. Auf Ihre Frage, wie es mir hier gefällt, kann ich nur noch antworten; es wäre eine wahre Verdammung, hier beſtändig zu leben. Der ſchöne Himmel und die fruchtbare Natur erſetzen das Unangenehme nicht, was die Seelenwüſten der hieſigen moraliſchen Welt verurſachen. Ich muß mich oft in die Schanzen meiner wenigen Philoſophie zurückziehen, um mich gegen Unmuth und Melancholie zu ſchützen. — — Zu eſſen und zu trinken iſt hier die Fülle. Die wenigen Europäer die hier ſind ſchmauſen und geben ſich zu ſchmauſen, mit Gerichten ohne Ende, um einen Theil der Zeit, den ſie nicht mit Spielen und Schlafen verjagen können, mit der Wirkſamkeit ihrer Kinbacken und Kehle zu vertreiben. — — Ein Pflanzenleben, glaub ich, läßt ſich hier wohl führen. Wie es aber ums andre ausſieht, das wird ſich weiſen. Es iſt hier itzo ſchon ſehr warm. Die Felder ſind grün; die Bäume blühen und grünen, die Nachtigallen ſingen. — — Ich habe ſchon Gelegenheit gehabt dem Dey vorgeſtellet zu werden; er ſaß mitten unter einem Haufen türkiſcher Soldaten; er iſt ſchon ein alter Mann. —— Es iſt wahr, für die Augen eines Europäers giebt es hier viel neues, aber nichts angenehmes. Die Stadt iſt wie ein großes Ameiſenneſt, wo die ſogenannten Straſſen kleine finſtre Steige ſind, wo an vielen Orten der Himmel gar nicht, an andern aber nur durchdämmert; die kribbeln und wimmeln von Menſchen aus allerhand Nationen, von allerhand Geſichtern und Bildungen, ſchwarze, braune, gelbe und weiſſe Sclaven, Türken und Mohren. Die Weibern wandern in weiſſen Tüchern langſam wie Geſpenſter durch die Gaſſen. Alles hat den melancholiſchen Anblick, den der türkiſche Glaube und der Deſpotismus mit ſich bringt. Alles ſieht traurig und ernſthaft aus, der Unterdrücker und der Unterdrückte. In der kurzen Zeit, die ich hier bin, hab' ich ſchon einem türkiſchen Oſterfeſte mit zugeſehen, das dem hochheiligen Mahomed drey Tage lang zu Ehren gefeyert wird. An dem Tage muß ein jeder Einwohner einen Hammel ſchlachten. Des Abends vorher gab der Dey auf ſeinem ſogenannten Pallaſt ein Feuerwerk, das hier zu Lande prächtig hieß, in Europa aber nichts bedeutet hätte. Des Morgens früh gehet der Dey, an dieſem Tage in die Moſchee, um ſeine Andacht zu verrichten, wo er ungefähr eine Stunde bleibet. Unter dieſer Zeit iſt er immer in Gefahr ſein Leben zu verlieren, von Gegenpartheyen; von da ſetzt er ſich in den Vorhof ſeines Pallaſtes, am Ende deſſelben, auf ſeinem Stuhl unter Abfeurung der Canonen. Alsdann wird eine lange Tafel in dieſem Vorhofe gedeckt, wo ein Gaſtmal an alle Arme gegeben wird, die wie die Hüner ſich an die Schüſſeln drängen, und einer den andern wegſtoſſen, und mit den Händen in Reis und Fleiſchſchüſſeln zu greifen, und mit ſich fortnehmen, was ſie können. Nach geendeter Mahlzeit erſcheint ein andres Schauſpiel. Nachdem alles Tiſchgeräthe auf die Seite geſchaft iſt, tritt eine Parthey Kämpfer herein in den Vorhof, die bis an den Gürtel ganz nackt ſind, und ſich über und über mit Oel beſchmiert haben, und immer, zwey und zwey, unter Trommeln und Muſick auf einen Sandhaufen hingehn und mit einander ringen. Wer den andern auf den Rücken wirft der hat gewonnen. Nach Endigung dieſes Schauſpiels reitet der Aga, das iſt, der General der Armee, auf einem weiſſen Pferde auf dieſem Sandhaufen einige mahle im Kreyſe herum, und ſpricht einige Worte auf türkiſch. Nach Vollendung alles dieſem gehn die Vornehmen des Landes, die Leibwache und Officiere, die Conſuls und chriſtlichen Kaufleute hin, küſſen dem Dey die Hand, und wünſchen ihm ein fröhliches Oſterfeſt. Dieſes Feſt wird zweymahl im Jahre drey Tage lang gefeyert, mit allerhand türkiſchen Luſtbarkeiten.

Conſtantinopel, den 19 Februar.

Was man bisher von Neigung des Großſultans zum Frieden geſagt hat, ſcheint zu voreilig geweſen zu ſeyn. Es werden wenigſtens viele Anſtalten zur Fortſetzung des Krieges gemacht, und der Großſultan hat den Soldaten, auſſer dem rückſtändigen Sold, 25 Piaſter, jedweden, austheilen laſſen. Die Officiers, die brav gethan haben, ſind auch beſchenkt worden.

Die Gemahlin des Großveziers hat ihrem Bruder dem Großſultan 2 Georgiſche Sclavinnen geſchickt, die ſehr ſchön ſind und vortreflich ſingen und tanzen. Sie hat ſie ſelbſt in dieſen Künſten unterrichtet.

Der Vice Vizir hat den Beckern eine neue Brodt-Taxe vorgeſchrieben, damit ſie gar nicht zufrieden ſind, weil ſie dabey nur mäßigen Vortheil haben.

Als die Nachricht von dem Tode des verſtorbenen Sultans in Adrianopel angekommen iſt, haben die Janitſcharen ſeinen Prinzen zum Großſultan ausgerufen. Man hat indeß dieſen Aufruhr bald gedämpft, und den Rädelsführern den Kopf abgehauen und auf einen Pfahl geſteckt.

Warſchau, den 26 März.

Man will hier Nachricht aus Conſtantinopel haben, als wenn der Großſultan willens ſey ſelbſt zur Armee zu gehen, und dazu unter der Hand die nöthigen Anſtalten vorkehren laſſe. Die Conföderirten verſprechen ſich auch von der Veränderung in Conſtantinopel mancherley vortheilhafte Ausſichten.

Von der Donau hat man, daß der Großvizier auſſer dem Corps des Haſſan Pacha noch 15000 Mann an die Donau detaſchiert habe.

Liſſabon, den 28 Februar.

Das Gefolge unſers zu Marocco geſtorbenen Ambaſſadeurs iſt hier dieſer Tagen zurückgekommen. Es iſt gewiß, daß unſer dortige Conſul den Frieden zwiſchen uns und Marocco geſchloſſen habe, und auf ſehr vortheilhafte Bedingungen für Portugal.

Carthagena, den 26 Februar.

Hier werden verſchiedene Kriegsſchiffe ausgerüſtet, und man ſagt, daß ſie beſtimmt wären, den Großherzog und die Großherzogin von Livorno nach Spanien zu bringen.

Neapel, den 8 März.

Da der neue Großſultan die Freundſchaft und Tractaten mit unſerm Hofe beſtätigt hat, ſo wird er nächſtens die gewöhnlichen Geſchenke erhalten.

Die neue hier angelegte Porcellainfabrique iſt recht im Flor, und liefert vortrefliche Arbeit.

Der junge Fürſt Lubomirsky iſt hier angekommen.

Nach Briefen von Tunis ſoll die Escadre, die neulich von dort ausgelaufen iſt, ſich mit den Türkiſchen Schiffen, die bey den Dardanellen liegen, vereinigen. Man meint aber, daß die Ruſſen dieſe Vereinigung vielleicht verhindern möchten.

Rom, den 12 März.

Vorigen Freytag iſt die Leiche des Cardinal Cavalchini unter Vortretung von 300 Fackelträgern, und von 19 Erzbrüderſchaften und 10 geiſtlichen Corps ꝛc. ꝛc. gefolgt in der Kirche der 12 Apoſtel feyerlich beygeſetzt worden. Der ſelige Cardinal hat dem Baron Antonio Guidibono Cavalchini zum Univerſal Erben eingeſetzt, und dem Pabſt 2000 Scudi, und dem König von Sardinien eben ſo viel zur Austheilung, und noch vielen vielerley und auch 24000 Sc. ad pias cauſas legirt.

Der Abbate N. Corciſanti, der vom Generalleiter Poſten in Avignon erlaſſen worden, hat vom Pabſt eine jährliche Penſion von 200 Scudi erhalten, und der Abbate Lenzoni ſoll ſeinen Poſten wieder erhalten haben.

Der Fürſt Aldobrandini iſt dem Herzog von Cumberland zur Aufwartung gegeben worden. Der Magior Domo hat dem Herzog dieſer Tagen 15 und der Cardinal Caſali 8 Körbe mit allerhand Eßwerk zugeſchickt.

Venedig, den 12 März.

Vorigen Sonntag hielt der neue Apoſtoliſche Nuntius, Mſgr. Bernardino Honorati, hier ſeinen öffentlichen Einzug. In ſeiner Begleitung waren unter andern 17 Prälaten, Erzbiſchöfe und Biſchöfe ꝛc.

Modena, den 11 März.

Heute iſt der Abbate Marchiſio, der hier Staatsſecretair und Gerichts Präſident ſeyn ſoll, hier angekommen.

Auf den 24ſten d. M. ſoll hier ein Pferderennen gehalten werden.

Nach Briefen von Parma hat der Infant Herzog den Pater Ferrari, Dominicaner Ordens, zu ſeinem Beichtvater erwählt.

Trieſt, den 14 März.

Der hieſige Getraidehandel kommt immer beſſer in Aufnahme, und erſt kürzlich hat die Regierung von Venedig einem jüdiſchen Handelsmann die Lieferung von 15000 Staren Korns aufgetragen. Oel hingegen wird nicht ſehr geſucht. Die letzten Briefe aus Cattaro geben, daß durch die wirkſame Anſtalten des Baſſa von Scutari die anſteckende Seuche, ſo rings um dieſe Stadt eine große Verwüſtung angerichtet hat, glücklich gedämpft worden ſey, und daß in ganz Albanien nunmehr der vorige Geſundheitsſtand herrſche. Daher man auch unſerer Seits die eine Zeitlang gegen die Schiffe von dahieſigen Gegenden verhängte Quarantaine wieder aufgehoben hat.

Einige Briefe aus Scutari wollen verſichern, es habe der daſige Baſſa zwey von dem neuen Großherrn mit Befehlen an ihn abgeſandte Capigi, noch vor ihrem Eintritt in erwehntes Scutari, ermorden laſſen; man ſieht aber der Beſtätigung dieſer Nachricht noch entgegen.

Paris, den 30 März.

Der Graf von Artois iſt unpäßlich geweſen, iſt aber doch gottlob wieder hergeſtellt.

Dieſer Tagen iſt der Marquis von Bernis, ein Bruder des Cardinals, geſtorben, in einem Alter von 60 Jahren.

London, den 22 März.

Die Bill wegen der Stadt Boſton iſt das Unterhaus paſſirt und heute ins Oberhaus gebracht worden. Sie iſt des Inhalts daß, weil die Boſtonianer die Handlungsrechte der Unterthanen beleidigt, und den Lauf der Königl. Einkünfte gehemmt haben, von nun an und bis S. Maj. völlig verſichert ſind, daß der Handlung künftig nicht wieder geſtört und die Königl. Einkünfte ordentlich werden bezahlt werden, und bis die Oſtindiſche Comp. völlige Satisfaction bekommen hat, keine Waaren und Kaufmannsgüter in Boſton ſollen gelandet und ausgeladen werden, und daß das Königl. Magazin und die Zollbediente von Boſton ſollen weggenommen werden. Wer dagegen handelt, des Schif ſammt Güter ſoll confiſcirt werden. Indeß mögen Schiffe die Lebensmittel an Bord haben nach wie vor in Boſton landen und ausladen.

Stockholm, den 25 März.

Bey Hofe ſind bis auf weiter alle Courtage abgeſagt worden.

Dieſer Tagen iſt der Reichsrath und Commandeur der Königl. Orden, Graf Gabriel von Seth auf ſeinen Gütern in Smaaland geſtorben in einem Alter von 84 Jahren.

Zu Ody in Bahuslehn iſt eine Heerde Wölfe in einen Schafſtall gedrungen, und haben eine große Niederlage darin angerichtet.

Bromberg, den 25 März.

Geſtern ſtarb hier der Königl. Preußiſche Hof- und Leibmedicus, Herr Hofrath Jaecke, an einer hitzigen Bruſtkrankheit im 62ſten Jahre ſeines Alters. Er ward von des Königs Majeſtät im verwichenen Jahre zur Dirigirung derer Lazarethanſtalten bey dem Canalbau anhero geſandt, und hat nicht allein hier, ſondern auch in der umliegenden Gegend, wo noch ein Mangel an Aerzten iſt, viele rühmliche Curen verrichtet.

Potsdam, den 25 März.

Der Hofmahler Calau hat dem Könige ein Gemählde auf einer kleinen ſteinernen Tafel präſentirt, das im Geſchmack der alten encauſtiſchen Wachs-Gemählde verfertigt iſt, welche Manier dieſer Künſtler bekanntermaſſen wieder gefunden hat, wenigſtens iſt er der Sache näher gekommen, als alle ſeine Vorgänger. Es ſtellt die Hygiea opfernd mit einem Genius vor, der ihr die Kräuter zureicht. Se. Majeſtät haben es ſehr gnädig aufgenommen.

Wien, den 26 März.

Den 22ſten März iſt der Heil. Röm. Reichsgraf von Metternich Winneburg und Beilſtein wirklicher Kayſerl. geheimer Rath, und bevollmächtigter Geſandter an den Churfürſtlichen Höfen Trier und Cölln, auch Weſtphäliſchen Kreiſe von hier nach ſeiner Beſtimmung abgereiſet.

Darmſtadt, den 25 März.

Heute iſt die Fürſtin Caroline, verwittwete Herzogin von Pfalzzweybrück, gebohrne Gräfin von Naſſau-Saarbrück, geſtorben. Sie war gebohren Anno 1704.

Caſſel, den 28 März.

Der Oberappellationsrath Kopp iſt zum geheimen Rath und Director beym Oberappellationsgericht beſtellet worden.

Leipzig, den 28 März.

Dieſer Tagen iſt der Chur-Sächſiſche Geheime Rath und gevollmächtigte Miniſter an den Franzöſiſchen Hof, Graf von Loß, nebſt ſeine Frau Gemahlin und Gefolge, hier nach Frankreich durchgegangen.

Frankfurth, den 1 April.

Nachſtehende neue Beobachtung dürfte manchem Leſer nicht unangenehm ſeyn. Ein Dorfpfarrer in den Gegenden von Tours hat eine Art lebendigen Barometers erfunden; anſtatt einer ſogenannten Bißquine, womit man in Deutſchland ſchon ſeit langer Zeit die nämlichen Verſuche gemacht hat, nahm dieſer Pfarrer einen Blutiegel, und ſetzte ihn in einem gläſernen Waſſertopfe zu ebener Erde auf ſein Fenſter. Der Blutiegel iſt ein Waſſerinſekt, in Geſtalt eines dicken Wurmes, und ungefähr Finger lang. Täglich beſuchte der Pfarrer ſeinen Gefangenen, um zu ſehen ob er noch lebe, und nach langer Zeit entdeckte er, daß ſein Inſekt bey jeder Veränderung des Wetters ſeine Stellung verändere, er verdoppelte daher ſeine Aufmerkſamkeit über dieſes ſonderbare Phenomenon, und bemerkte endlich: erſtens daß bey heiterem ſchönen Wetter ſein Blutiegel in einer gekrümmten Schneckenlinie ganz unbeweglich auf dem Boden des Gefäßes liegen bleibe. Zweytens daß er bey einem Vor- oder Nachmittags bevorſtehenden Regen ſchon einige Stunden vorher an der Oberfläche des Waſſers ſich aufhalte, und da ſo lange bleibe, bis die Heiterkeit wieder zurückkehrt. Drittens, daß, wenn es windig werden wollte, der Blutiegel in ſeinem Waſſerbehälter mit einer faſt unglaublichen Geſchwindigkeit ſich herumſchlage, und nicht eher ruhig werde, bis die Winde wirklich ausbrechen. Viertens daß, wenn ein Ungewitter mit Donner, Blitz, und Regen ſich ereignen ſoll, das Inſekt ſchon einige Tage vorher beſtändig außerhalb dem Waſſer bleibe; da ſcheint es ganz unluſtig, in einer beſtändigen mit heftigen Convulſionen begleiteten Bewegung. Fünftens daß es bey anhaltendem Froſt beſtändig, wie im Sommer, bey heiterer Witterung, in einer gekrümmten Schneckenlinie, auf dem Boden unbeweglich liegen bleibe, und endlich, ſechſtens daß es bey Regen- oder Schneewetter ſeinen Aufenthalt ganz an der Mündung des Gefäßes nehme. Der Topf, deſſen er ſich zu dieſem Experimente bedienet, war von gemeinem Glaſe, ungefähr 8 Unzen ſchwer; es war auf 3 Viertheile mit Waſſer angefüllt, und die Mündung mit einem Leinlappen zugedeckt. Im Sommer gab der Pfarrer ſeinem Gefangenen einmal in der Woche friſches Waſſer, und zu anderen Jahreszeiten nur alle 14 Tage.

Nach Briefen von Copenhagen iſt in Brabandbye im Stifte Aarhous Feuer ausgekommen, dadurch 5 Höfe und verſchiedene Häuſer in Aſche gelegt worden ſind.

An einen Flötenſpieler.

Der du mein Herz entführteſt,
Als deinem allmachtvollen Hauch
Der Flöte Ton
Im letzten Schmachten ſich verlor;

Dann ſchnell durch tauſend Irren
Zum höchſten, hellen Gipfel ſtieg,
Und ſilberrein,
Wie Philomele, trillerte.

O! mehr haſt du geſieget,
Als jene fabelhafte Schaar,
Die Fels und Wald,
Hyän und Tiger fühlen ließ.

Das eitle Flittermädchen
Vergaß bey Dir des Fächerſpiels,
Des loſen Winks,
Und aller ihrer Mädchenkunſt.

Des klügelnden Geflüſters
Vergaß das bunte Stutzerchen,
Vergaß es ſelbſt,
Daß du ein deutſcher Meiſter warſt.

Die Collecte zur 23ten Ziehung der Altenburger Zahlen-Lotterie, wird den 3ten April Abends um 8 Uhr im General-Comtoir bey Braubard geſchloſſen, bis um dieſe Zeit können ſowohl im General-Comtoir als auch bey denen Herren Collecteurs beliebige Einſätze gemacht werden. Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit allen dazu erforderlichen verſehen werden.

Herzogl. General-Direction

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den vorgeſchriebenen Solennitäten vollzogenen 38ſten Ziehung der dahieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie ſind die Nummern:

22. 55. 4. 49. 78.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die 39ſte Ziehung geſchiehet Mittwochens den 20ten April, und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 30ten März. 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

No 55.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs, den 6ten April.

Warſchau, den 26 März.

Nach Briefen aus dem Cracauiſchen, hat der Rußiſche Commendant daſelbſt auf 6 Monathe Lieferung für 1000 Mann ausgeſchrieben. Eben dieſen Berichten zufolge, iſt es in den dortigen Waldungen ſehr unſicher, und halten ſich ganze Banden darin auf. Heute wurde hier ein dergleichen Verbrecher mit dem Strange beſtraft.

Die Delegation hat wegen der aufs neue erweiterten Gränze, Geſandten an die 3 vereinigten Mächte und zwar den Krongroß Feldherrn Branicky nach Petersburg, den Referendarius Oginsky nach Wien, und Hrn. Kwilicki, Staroſte von Frauſtadt, nach Berlin ernannt.

Dem Vernehmen nach ſollen die Anhänger der Baarer Conföderation aller ihrer Würde, Güter und Bedienungen verluſtig erkläret werden. Man hat dem Fürſten Sapieha die Wayewodſchaft von Wilna angetragen; er hat ſie aber nicht annehmen wollen.

Wegen den Diſſidenten ſind nunmehr doch bis weiter einige Punkte in Richtigkeit gebracht worden. Sie ſollen auf dem Reichstag ein eigenes Corps ausmachen, und in allen Collegien, nur den Gerichten nicht, ſitzen können.

Herr Soznowsky iſt Großfeldherr von Litthauen geworden, und Herr Gurowsky bemühet ſich Unterfeldherr zu werden; ein fremder Geſandter ſoll aber bemüht geweſen ſeyn dem Fürſt Radzivil dieſe Stelle zu verſchaffen. Der Graf Flemming iſt Catholiſch geworden und wird die Gräfin Potocka, Tochter des Kronunterſchenken, heyrathen.

Vor kurzem iſt hier ein Jeſuit aus Preuſſen geweſen, der allenthalben, bey Hofe, in dem Hotel des Päbſtl. Nuncius, bey dem Biſchof ꝛc. in Jeſuitiſcher Kleidung erſchienen iſt.

Turin, den 12 März.

Der König hat durch ein Edict vom Feb. alle Credit Billets, datirt vom 1ſten Januar 1765, die durch ein Edict vom 12 M. e. a. in Cours geſetzet worden, für die Summe von 2,000,000 L., vernichtet; und auch die Billets, die durch das Edict vom 15ten Septemb. 1749 creirt, und die den 1ſten Jan. 1750 mit dem Agio von 12 Procent in Cours geſetzt werden. Der König ſubſtituirt dafür andre Credit-Billets bis auf die Summe von 5725000 Livres; nämlich für 2 Millionen diejenigen, die unterm 1ſten Januar 1765 creirt ſind, und in den Archiven der Rechenkammer aufbehalten werden; und für die übrigen [illegible] L. hat der König neue Billets zu creiren verordnet.

Die um Paros belegenen Inſeln und die benachbarten Küſten Natoliens müſſen von Zeit zu Zeit den Ruſſen ſtarke Lieferungen und Contributionen bezahlen. Die Eſcadre, die ſeit einigen Monathen in den Gewäſſern Syriens gekreuzet, iſt von da mit vieler Beute nach Paros zurückgekommen.

Rom, den 16 März.

Die Tuchfabrique die man hier angelegt hat gehet ſehr, und wird von Tage zu Tage blühender. Sie wird der Leidener Fabrique gewiß viel Schaden thun, denn die Geiſtlichkeit in Rom pflegte alles ſchwarze Tuch aus Leiden zu nehmen.

Die Marquiſin Mazini iſt der Gemahlin des Herzogs von Cumberland zur Aufwartung zugegeben worden. Der Herzog hatte ſich zwar ausdrücklich beym Pabſt ausgebeten, daß er als ein incognito Reiſender angeſehen werden möchte, aber der Pabſt hat doch die dem Rang des Herzogs gebührende Ehrenbezeugungen angeordnet.

Der nach Portugal zu Waſſer abgegangene Nuntius, Hr. Mutti, iſt, ſo viel man hier weiß, noch nicht angekommen; und man fängt an zu fürchten, daß ſein Schif einem Caper von Marocco oder Tunis in die Hände gerathen ſey.

Paris, den 20 März.

Als voriges Jahr das Hotel Dieu oder das groſſe Gaſthauß dieſer groſſen Stadt abgebrannt war, verlangten nicht allein die Vorſteher des Hauſes, ſondern auch alle Einwohner der Stadt, daß dies Hotel nun mehr im Centro der Stadt wieder angelegt werden möchte, damit manchen Unbequemlichkeiten, die durch die Abgelegenheit des Hauſes veranlaßt worden, vorgebeugt ſeyn möchte. Der König hat hierauf verordnet, daß das Hotel in 2 Häuſer vertheilt, und dieſe 2 Häuſer an den entgegengeſetzten Enden der Stadt angelegt werden ſollen. Der König hat ferner das Geſundheitshauß und das Ludwigshoſpital, eins zwiſchen den Vorſtädten St. Anthoine und St. Honore, und das andere nicht weit von den Vorſtädten St. Marceau und St. Germain, zu den beyden Häuſern auserſehen, und befohlen den Grund des abgebrannten Hotel Dieu zu verkaufen, und für das Geld das Geſundheitshauß und Ludwigshoſpital einrichten zu laſſen, auch, auſſer andern den Vorſtehern gedachten Hotels bewilligten Einkünften, erlaubt, 10 Jahre hinter einander jährlich 50000 Livres zum Bau aus der Schatzkammer zu nehmen.

Der Marſchall von Broglio hat das durch den Todt des Marſchalls von Armentieres erledigte Commandement von Metz erhalten, mit einem jährl. Gehalt von 6000 Livres.

Der König. Staatsrath hat ein Parlementsarret, dadurch der Prinz von Monaco in einem Proceß mit ſeinem Generalpächter vor das Parlement eingeladen war, vernichtet, und die Sache an den ordentlichen Richter des Landes gewieſen.

Von Wien hat man, daß die Kayſerin Königin das Departement der Kriegsſachen ganz in die Hände des Kayſers übergeben habe.

Der Herzog von Chartres, der Prinz von Conde, und der Herzog von Bourbon haben dieſer Tagen dem Exercitien nach der Methode des Baron v. Pirk auf dem Marsfelde zugeſehen, und es ihres Beyfalls würdig geachtet.

Ein Kaufmann in Nantes hat einen Banquerot von 2 Millionen gemacht, und einer in Orient einen noch gröſſern.

Von Madrid vernimmt man, daß der dortige Hof über das Abſterben des Infanten von Spanien untröſtlich ſey.

Verfolg von London, den 25 März.

Der König hat beſchloſſen, daß bey der Factorey des Forts Wilhelm in der Stadt Calcotta in Bengalen ein Gericht ſeyn ſoll, und hat zu dem Ende den Präſidenten und die Glieder dieſes Gerichts ernannt, die das Recht nach den Geſetzen und Statuten des Königreichs ſprechen ſollen. Sie haben alle ein anſehnliches Honorarium erhalten, das ihnen die Compagnie bezahlt, und werden nächſtens von hier nach Indien abgehen.

In den häufigen Berathſchlagungen über die Abnahme der Leinwandmanufactur in Großbritannien hat man gefunden, daß der Endſchluß der Americaner, keine Leinwand aus Großbrittannien einzuführen, und einige Falliments anſehnlicher Leinewandhändler die Urſachen der Abnahme waren, und daß man [illegible] Hofnung habe, die Manufactur bald wieder in groſſem Flor zu ſehen.

Geſtern überſchickte der Lord Dartmouth auf Befehl des Königs dem Oberhauſe, die von dem Hauſe verlangten Papiere, den Nutzen der Freyhäfen in Jamaika betreffend, und die Bill dieſer Sache wegen ward durch einen Ausſchuß des Hauſes gebilligt.

Im Unterhauſe iſt geſtern auch darüber deliberiret worden „ob es nützlich ſey, trotz aller ergangenen Verbote die Ausfuhr des Getraides nach Hudſons Bay zu bewilligen?“ Nach langen Debatten ward beſchloſſen, zu aller Zeit unter gewiſſen Bedingungen zum Vortheil der Hudſons Bay Compagnie die Ausfuhr einer beſtimmten Quantität Waitzen, Gerſte, Körnern oder Mehl ꝛc. aus dem Hafen von London nach

Ausſendung in Nordamerika zu bewilligen. Dieſer Beſchluß ward verglichen und genehmigt, und es ward befohlen, darüber eine Bill einzubringen.

Die Sache wegen dem gelehrten Eigenthum, iſt auf Anhalten einiger Verleger im Unterhauſe in Ueberlegung genommen worden. Bekanntlich iſt ſie im Oberhauſe gegen ſie entſchieden.

Die Naturaliſations Acte fremder Proteſtanten hat eine Einſchränkung erhalten; ſie mögen ſich hier niederlaſſen, oder in Hamburg, oder ſonſt, wo ſie wollen, nur nicht in Rußland, ſonderlich in Petersburg, wo ſie nicht die Vortheile genießen ſollen welche die Engländer haben. Diejenigen Deutſchen Kaufleute die von Petersburg hier ſind ſich naturaliſiren zu laſſen, ſind daher abgewieſen, und werden ihre Abſicht nicht erreichen.

Auszug eines Schreibens aus Portici.

Im October vorigen Jahres iſt zwiſchen Neapolis und Rom, in der bekannten Villa Lucullus, bey Umgrabung eines Flecken Landes, eine verſchüttete Cammer entdeckt worden, die 50 Fuß lang, und 25 Fuß breit iſt. Sie iſt gewölbt, und mit verſchiedenen Marmorarten überkleidet, in welche ein Gemählde eingeſetzt war, das 6 Fuß hoch, und 4 Fuß breit iſt. Nachdem man dieſes Gemählde herausgebrochen hatte, fand man, daß es auf Stein gemahlt war, der in der Dicke zwey und ein halber Zoll betrug, und rund herum mit einem runden Stab, ein halber Zoll über das Gemählde erhaben, eingefaßt war. Da die Arbeiter aus Unvorſichtigkeit, wie gewöhnlich zu geſchehen pflegt, ein Stück von der Ecke abgebrochen hatten, ſo ſtellte ich mit demſelben eine Unterſuchung an, um die Art der Mahlerey kennen zu lernen. Beym erſten Anblick glaubt man, daß es ein Moſaiv iſt, weil der Glanz des ganzen Gemähldes dem ſchönſten polirten orientaliſchen Achat völlig gleich kommt. Es ſtellt die Venus ſtehend, in Geſellſchaft zweyer Amors, auf einem dunkelbräunlichen Hintergrunde, vor. Die Zeichnung iſt vortreflich, und das Kolorit außerordentlich ſchön, ſo daß es eine würkliche griechiſche Mahlerey ſeyn muß, denn ſie übertrift in der That alles, was man bisher gefunden hat. Was nun die Art der Mahlerey ſelbſt anbetrift, ſo habe ich bey Unterſuchung der Maſſe gefunden, daß ſie von Wachs und biegſam, und alſo eine alte encauſtiſche Wachsmahlerey iſt, deren Dicke auf dem Steine, der Stärke eines Schermeſſers Rücken gleich kommt. Daß der Stein im Feuer geweſen, mithin die Mahlerey würklich encauſtiſch ſey, ſieht man an der hintern Seite deſſelben ſehr deutlich. Unter der Mahlerey iſt er wie eine grobe Eiſenfeile gearbeitet, ſieht an ſich wie ein feiner Schwamm aus, und iſt nicht ſonderlich hart. Dieſes Stück bleibt aber nicht in Italien, es wird nach England oder Spanien gehen; bevor es aber geſchicht, werde ich eine genaue Zeichnung von demſelben beſorgen, und ſie Ihnen gelegentlich übermachen. Ich bin ꝛc.

Copenhagen, den 2 April.

Vorigen Dienſtag iſt hier wieder ein Rußiſches Schif aus der Mittländiſchen nach der Oſtſee vorbey gegangen.

Dieſer Tagen iſt einem Bauer in einem zur Ritterakademie zu Soröe gehörigen Dorfe, der ſich durch Fleiß und Thätigkeit ſehr hervorgethan hat, eine ſilberne Denkmünze in öffentlicher Verſammlung vieler Bauern ausgetheilt worden.

Den erſten Oſtertag haben die Königl. Herrſchaften in der Schloßkirche öffentlich communicirt.

Utrecht, den 31 März.

Man ſagt, daß ein gewiſſer Miniſter in Ungnade gefallen ſey.

Wien, den 26 März.

Der berühmte Pater Kampmüller, ehemaliger Beichtvater der Kayſerin Königin, hat ſich mit dem Hof-Prediger, P. Dauch, in ein Kloſter begeben.

— —

In Briefen aus Frankreich wird geſagt, daß der Kayſer in Paris erwartet werde, und in Briefen von Wien, daß der Kayſer wohl gar keine Reiſe thun werde.

Nach Briefen von Petersburg iſt der Rußiſche Generallieutenant, der Reichsgraf C. L. Caſimir zu Sayn und Wittgenſtein den 14ten Februar wieder, an die Prinzeßin Dolgorucky verwittwete Gräfin von Baſtuſchef Rumin, vermählt worden.

Gelehrte Sachen.

Greifswald. Von dem Hn. Prof. Möller allhier, der durch ſeine Abhandlungen de Solemniis Julii, de Bulla Cruciata, von den Feyerlichkeiten und Gebräuchen, die in alten Zeiten beym Antritt der Regierung ſchwediſcher Könige erfordert wurden ꝛc. längſt als ein gelehrter und forſchender Geſchichtſchreiber bekannt iſt, haben wir neulich wieder zwey Abhandlungen erhalten. Eben die ausgebreitete Beleſenheit, eben die Auswahl der Materie, und eben den Obſervationsgeiſt in Entdeckung neuer Wahrheiten, haben wir auch hier wieder gefunden, und die ſchwediſche Ueberſetzung der erſten Schrift de Gustavorum Regum Sueciae in formam imperii patrii meritis, beweiſt wie gründlich, intereſſant und geſchickt der Herr M. ſein Subject bearbeitet habe. Er erzählt kurz in derſelben, wie Guſtav Waſa das Anſehen der ſchwediſchen Biſchöfe geſchwächt, und das Reich von allen Bedrückungen der Geiſtlichen kühn befreyet habe; wie auch die Schweden aus einem unruhigen Wahlreiche ein Erbreich geworden, und die geſchwächte Macht der Könige durch ihn zu ihrer alten Größe gediehen. Er zeigt wie Guſtav Adolf bey aller Gelegenheit ſouverain zu werden, die Freyheit der Stände ungekränkt erhalten, und künftigen Zwangen über die Staatsverwaltung ſeines Reichs durch mancherley weiſe Geſetze vorgebeuget. Und endlich rühmt der V. Guſtavs des Dritten große Verdienſte, um Schweden, und deſſen durch ihn glücklich veränderte Regierungsform.

Die zweyte Schrift, eine Einladung zur Geburtsfeyer Sr. Königl. Schwediſchen Majeſtät, handelt von der hiſtoriſchen Größe. Dies Thema verdient immer eine Unterſuchung, [illegible] unſere Biographen den Beynamen eines Großen allzufreygebig verſchwenden. Herr Möller bringt die großen Eigenſchaften der Menſchen in drey Claſſen, und betrachtet ſie nach ihrer hiſtoriſchen, moraliſchen und politiſchen Größe. Wie ſehr würden Herrn Schrachs von partheyiſchen Freunden bewunderte Biographien ſchwinden, wenn man ſeine, unter den [illegible] Geſchichtern, und [illegible] Bemerkungen erſchaffene Helden, mit dieſem Maaßſtab mäße, oder wie [illegible] würden König Johann von Böhmen, Auguſt von Pohlen, Waldemar, und andre durch Schrachs Biographien geſchilderte Helden erſcheinen, wenn man ihre wahre Größe nach den gründlichen Schilderungen dieſes ſchwediſchen Biographen beſtimmen wollte.

⁂

Paris. Der Abbé Dagonneau, [illegible] der Akademien, hat den 14ten März Abends um 8 Uhr 20 Minuten zu Havre in der Conſtellation des Ophius ein Zodiacal Licht beobachtet. Das Barometer ſtand 28 Zoll 1 Linie, das Reaumüriſche Thermometer 3 Grad, und der Wind Oſt Süd Oſt. Dieſes Licht erſchien wie Beleuchtung, von Farbe wie die Milchſtraße, dünner, durchſichtig ꝛc., und endigte ſich im Oſten und Weſten unmerklich, war wenigſtens 9 Grad breit, und c. 37 Grad lang, nämlich vom Stern L. in der Bruſt des Cancer bis an an den Stern M. im linken Fuß der Zwillinge. Am deutlichſten war es zu ſehen bey dem Sternengürtel, und übrigens allenthalben gleich breit. Dies Phänomen, das ſelten gut zu ſehen iſt wegen ſeiner ſchiefen Poſition ꝛc., iſt ſehr merkwürdig. Caſſini hat es Jahr 1683 zu beobachten angefangen, und 3 Jahr ſeine Arbeit fortgeſetzt; ſeine Zeitgenoſſen ſind damit bis 1704 fortgefahren; 39 Jahr nachher hat es Hr. Mairan beobachtet, und nun hat Hr. Dagonneau ſeit 5 Jahren darauf Acht gegeben, und ſchon viele Obſervations bekannt gemacht.

Dieſen Abend iſt zu Havre ein ſehr ſtarkes Nordlicht zu ſehen geweſen, das ſich bis an den Nordpol erſtrecket iſt, und bis nach Mitternacht gebrennet hat.

Herr de la Lande hat in 1 Octav-Bande ein Abregé d'Aſtronomie herausgegeben, darin er die Anfangsgründe der Aſtronomie, die Methoden, die gemachten Entdeckungen in dieſer Wiſſenſchaft kurz vorträgt.

Moſcau. Hier iſt herausgekommen: Kratkoja Iſwjeſtija o Japonſkom Goſſudarſtwje, oder kurze Geſchichte des Japaniſchen Reichs, aus glaubwürdigen Nachrichten zuſammengetragen, 1773. 229 Seiten in 8. Und: Zapiska puteſcheſtwija Grafa Scheremetewa, oder: die Beſchreibung der Reiſe des Grafen Boris Petrowitſch Scheremetew, nach Krakau, Wien, Venedig, Rom und Maltha, mit Kupfern, 1773.

Alexanders Bild.

(Apelles hatte ſeine krumme Halsbildung gemacht und in einen ſchönen Blick zum Himmel verwandelt. Griechiſche Inſchrift:)

Er ſchaut gen Himmel! Spricht, im Blick Eroberer:
„Du ſey im Himmel, Zevs, wie ich auf Erden Herr!„

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den erforderlichen Solemnitäten vollzogenen 38ſten Ziehung der hieſigen Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

23. 56. 4. 49. 66.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die 39ſte Ziehung geſchiehet Mittewochens den 20ſten April, und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 30ſten März, 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

NB. In dieſem Avertiſſement iſt durch einen Druckfehler in dem vorigen Stück auf dem letzten Zug No. "75" ſtatt 65 geſetzt worden.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, imgleichen in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 56.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 1ten April.

Petersburg, den 22 März.

Den 14ten dieſes hatte der Churfürſtl. Sächſiſche Geſandte und gevollmächtigte Miniſter, Baron von Sacken, bey der Kayſerin eine Privat-Audienz, in welcher er das Notificationsſchreiben des Churfürſten ſeines Herrn, wegen der vollzogenen Vermählung der Prinzeßin Maria Amalia von Sachſen mit dem Prinzen Carl Auguſt, Pfalzgrafen von Zweybrücken, zu überreichen die Ehre hatte.

Turin, den 11 März.

Den 7ten dieſes hat der König den Grafen von Fontana, Bruder des Marchese von Cervignano, zu ſeinem gevollmächtigten Miniſter am Hofe von Liſſabon ernannt.

Mayland, den 16 März.

Von Wien iſt Befehl gekommen an alle Mönchsklöſter, daß ſie künftig Niemand einkleiden ſollen, wenn ſie die Königl. Genehmigung nicht dazu erhalten haben.

Genua, den 16 März.

Die Nachrichten aus Spanien lauten ſehr kriegeriſch. In allen Häfen werden Kriegsſchiffe gebaut, und durchs ganze Reich Recruten geworben, und zu den Regimentern geſchickt.

In den Franzöſiſchen Häfen werden gleichfalls viele Ausrüſtungen vorgenommen, ſo daß die Politiquen auf allerhand Muthmaßungen gerathen.

Neapel, den 15 März.

Der König hat das Sicilianiſche Cavallerieregiment dem Marchese Gregori, Sohn des Spaniſchen Ambaſſadeurs zu Venedig, gegeben.

Vorgeſtern hat der Baron Zamagna, den die Republique Ragusa zu ihrem Chargé d'Affaires am hieſigen Hofe ernannt hat, ſeine erſte Audienz beym König gehabt und ſein Creditiv übergeben. Auch ſind an dieſem Tage der Fürſt Lobkowitz, der Baron Seckenberg, und verſchiedene Engländer, dem Könige vorgeſtellet worden.

Der Miniſter von Turin hat Erlaubniß erhalten, auf einige Zeit zu Hauſe zu gehen.

Der Herzog von Aliano iſt zum Vicekönig von Sicilien beſtellet worden, und der Marquis von Lagliano wird, dem Vernehmen nach, als Miniſter des Königs nach Rom gehen, ſo wie der Cardinal Orſini zum Großalmoſenier ernannt werden dürfte.

Rom, den 16 März.

Dieſer Tagen ſind der Fürſt Repnin und der Graf Iwan Czernichef hier angekommen.

Dem Vernehmen nach ſoll Semendria in 14 Tagen zurückgegeben werden.

Livorno, den 18 März.

Von Baſtia hat man, daß die General-Revüe der Truppen auf Corſika ihren Anfang genommen habe, und daß man die Regimenter ſtark complettire. Es iſt auch Ordre aus Frankreich angekommen, neue Magazins, und einige neue Befeſtigungswerke anzulegen, und die Arbeiten bey den angelegten zu beſchleunigen.

Nach Briefen von Smirna iſt daſelbſt ein Baſcha angekommen, der Rekruten anwerben und zur Armee bringen ſoll.

Stockholm, den 29 März.

Den 26ſten iſt der König und die Königin nach Eckholmſund abgegangen, das Feſt über daſelbſt zu bleiben.

Der König hat den Generallieutenant und Commandeur, Baron A. H. Ramſay zum Landshauptmann von Helſingfors beſtellet.

Dieſer Tagen ſind der Königl. Schwediſche Obriſt Baron von Kaulbars, der Königl. Franzöſiſche Obriſt Graf Criſſon, und der Königl. Spaniſche Obriſt der Prinz von Salm Salm hier aus Petersburg angekommen.

Stutgard, den 26 März.

Der Herzog hat dem Obriſtlieutenant Bilfinger aufgetragen, Vorleſungen über die Kriegswiſſenſchaft zu halten, und der Obriſtlieutenant hat bereits den Anfang damit gemacht.

Wien, den 30 März.

Der Erzherzog Maximilian wird den 26. k. M. von hier abreiſen, wie es heißt zuerſt nach Mergentheim. Von der Reiſe des Kayſers weiß man nichts gewiſſes.

Frankfurth, den 2 April.

Den 30ſten vorigen Monats iſt die regierende Frau Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt geſtorben. Sie war gebohren den 9ten März 1721, vermählt den 12ten Auguſt 1741. Aus dieſer Ehe ſind 3 Prinzen und 5 Prinzeſſinnen am Leben.

Einige Blätter melden von Zurückgabe der Stadt Belgrad und der Provinz Servien an den Kayſerl. Königl. Hof.

Aus der privilegirten Berliniſchen Zeitung, 41ſtes Stück, Dienſtags, d. 4. April. 1774.

In vielen fremden Zeitungsblättern wird ein groſſes Aufheben gemacht, daß einige Königl. Preußiſche Truppen in dem Danziger Werder gerückt und einige Einwohner dort aufgehoben; man ſollte aber dabey bemerken, daß der Magiſtrat der Stadt Danzig dieſes Ungemach ſeinen Eingeſeſſenen, durch ſein ungerechtes und hartnäckiges Verfahren ſelbſt zugezogen hat. Es ſind keine alte Einwohner der Stadt Danzig zurück gefordert worden, ſondern da mehr wie hundert junge Leute aus Weſt Preußen, um ſich der Werbung zu entziehen, nach Danzig entwichen waren, hat der Königl. Reſident Loch, nicht der geheime Rath Reichard, die Auslieferung dieſer Königl. Unterthanen, durch glimpfliche Vorſtellungen und unter Anführung der vor zwey Jahren geſchloſſenen Convention von dem Rath zu Danzig verlanget. Allein dieſer ſchlug es unter allerhand Ausflüchten ab, als, daß er erſt bey dem Könige von Pohlen darüber anfragen müßte, und daß die Convention nur auf die alte Preußiſche Lande gehe. Er war aber verbunden, Sr. Königliche Majeſtät von Preußen Ihre Unterthanen auszuliefern, theils nach dem allgemeinen Völkerrecht, theils nach denen alten Verträgen und der Obſervanz zwiſchen Pohlen und denen Brandenburgiſchen Staaten, und vornehmlich nach obgedachter vor drey Jahren geſchloſſenen Convention, in welcher er ſich anheiſchig gemacht, keine Preußiſche Unterthanen in die Stadt aufzunehmen, die nicht eine ſchriftliche Erlaubniß von einer Preußiſchen Regierung beybringen würden, und in dieſer Convention war kein Unterſchied gemacht, zwiſchen denen Landen die der König damals beſeſſen, oder die er nachhero erhalten würde. Da nun der Danziger Magiſtrat, ſeiner Gewohnheit nach, keinen billigen Vorſtellungen ſtatt geben wollen; So haben Sr. Königl. Majeſtät Sich wieder Willen genöthiget geſehen, zu gerechten Repreſſalien zu ſchreiten, und haben aus dem Danziger Gebiete ohngefähr hundert Mann wegführen laſſen, doch mit der Erklärung, daß dieſelbe ſogleich wieder gegeben werden ſollten, als der Magiſtrat zu Danzig die vorenthaltene Königl. Unterthanen herausgeben würde, welches derſelbe aber bisher noch hartnäckig verweigert.

Eben ſo übertrieben ſind die in denen fremden Zeitungen ausgebreitete Nachrichten, als ob die Königl. Preußiſche Grenze weiter in Pohlen und bis an der Warte ausgedehnet wäre. Es iſt dieſelbe noch ſehr weit von der Warte entfernet, und man hat bloß die Gränzpfähle dergeſtalt gerückt, daß man ſich der ganzen Netze mit allen ihren Armen und Ufern, und bis an den Urſprung derſelben, ſo wie es der Tractat vom 18ten September vorigen Jahres mit ſich bringet, verſichert.

Leipzig, den 27 März.

Geſtern iſt der Rußiſchkayſerl. Contre-Admiral, [illegible], aus Petersburg hier nach Paris durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Copenhagen. Den 29ſten März war die Königl. Mahler- Bildhauer- und Bau-Akademie verſammlet, und theilte an dieſem Tage, der ihres Stifters, König Friedrich des Fünften, Geburtstag war, die ausgeſetzten und zuerkannten Prämien aus. Der Architect Kolkamp erhielt für ſeine Zeichnung eines Gebäudes das höchſte Gericht ꝛc. darin zu halten, die große goldene Medaille aus der Hand des Erbprinzen Friedrichs Präſes dieſer Akademie ꝛc.

Die Königl. Däniſche Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften hat keine von den eingeſchickten Preisſchriften des Preiſes würdig erkannt, dagegen hat ſie aber dem Herrn Ewald für ſein Singſpiel Balders Todt ein außerordentliches Geſchenk von 25 Ducaten gemacht.

Caſſel. Der Zodiacalſchein, welchen J. Childrey in der Britannia Baconica 1661 zuerſt beſchrieben, und Caßini genauer beobachtet hat, iſt auch von dem Fürſtl. Aſtronomen, dem berühmten Herrn Profeſſor, Rath Matsko, hier beobachtet worden. Er zeigte ſich bald nach Untergang der Sonne vorzüglich ſchön. Er gieng durch die Geſtirne des Ochſen, der Zwillinge, des Löwen beynahe in einerley Breite durch, und verlor ſich endlich ganz zugeſpitzt in dem Geſtirne der Jungfer, und ſpaltete ſich in dem Geſtirne der Zwillinge. Der Theil deſſelben, der in den weſtwärts gelegenen Geſtirnen war, verſchwand zuerſt, und der andere Theil bald darauf. Die Lage des Aequators der Sonne um dieſe Jahrszeit gegen unſere Augen, geben der Meynung der Aſtronomen, daß dieſer Zodiacalſchein von der Atmoſphäre der Sonne herrühre, die am ihren Aequator höher als um ihre übrigen Theile iſt, ein großes Gewicht.

Hamburg. Dieſer Tagen iſt hier der berühmte Franzöſiſche Gelehrte Diderot von Petersburg nach Paris durchgegangen. Er hat hier keinen Gelehrten beſucht, vermuthlich weil er keinen gekannt oder vermuthet hat. Doch kannte er unſern Philipp Emanuel Bach und hat an ihn ein paar Briefe geſchrieben, die ſehr intereſſant für die deutſchen Gelehrten ſind, und die man nicht zurückhalten will, da ſie ihrem berühmten Herrn Verfaſſer ſo ſehr zur Ehre ſind, wie folget:

M.

Je ſuis François. Je m'apelle Diderot. Je jouis de quelque conſidération dans mon pais comme homme de lettres. Je ſuis l'auteur de quelques pieces de Theatre, parmi leſquelles le Pere de famille ne vous ſera peut-être pas inconnu. C'eſt moi qui ai publié l'Encyclopédie. Je ſuis l'ami de Jean Bach; & il y a longtems que ma fille qui joue vos ouvrages m'a appris à vous admirer. Je n'ai que cet enfant. Elle eſt bonne Claveciniſte, & elle eſt plus ſavante harmoniſte qu'on n'a coutume de l'être, quand on ne profeſſe pas la muſique. En lui envoyant un piano forte de Londres, JeanBach lui envoya une Sonate manuſcrite de ſa façon. Je reviens de Petersbourg, en robe de chambre & ſous une peliſſe, en poſte, & ſans aucun autre vêtement que celui-là, je n'ai pas manqué d'aller voir un homme auſſi celebre qu'Emmanuel. Si cet Emmanuel eſt pere, & qu'il ſache combien un pere eſt heureux, quand il peut faire quelque choſe d'agréable pour ſon enfant, il aura egard à la priere que je vais lui faire; c'eſt de m'envoyer quelques Sonates pour le Clavecin, s'il en a des manuſcriptes & qui n'aient point encore été publiées. Il aura la bonté d'y attacher un prix que je remettrai à la perſonne qui m'apportera ces Sonates de ſa part. La ſeule obſervation qu'il me permettra de lui faire, c'eſt que j'ai plus de reputation que de fortune, conformité malheureuſe qui m'eſt commune avec la plus part des hommes de genie, ſans y avoir le même titre. Je ſuis avec reſpect &c.

M.

Je n'oſois pas me flatter d'une reponſe auſſi obligeante que la votre. N'ayant point l'honneur de vous être connu, j'ai été forcé de vous parler de moi peut-être avec un peu moins de modeſtie qu'il ne me convenoit. Il a fallu que je me recommandaſſe moi même. Mon nom n'eſt pas tout-à fait ignoré, mais il eſt permis de n'avoir pas votre celebrité. J'accepte la propoſition que vous me faites. Employez un copiſte, employez-en même deux, s'il le faut. Je ſatisferai volontiers à toutes depenſes, & ſi vous attachez, comme je le deſire, un honoraire à votre travail, M**, commerçant de cette ville, y ſatisfera pour moi. Vous pourrez adreſſer les pieces que vous me promettez à ** à la Haye, mon ami, chez lequel je paſſerai au moins deux ou trois mois. Monſieur Emmanuel, je compte ſur votre parole. Ce n'eſt pas aſſez d'être un homme de genie, il faut encore être fidél à ſes promeſſes.

Je ſuis &c.

DIDEROT.

* * *

In Leipzig in der Weygandſchen Buchhandlung iſt das erſte Stück einer Neuen Philoſophiſchen Bibliothek herausgekommen, die der Herr Profeſſor Faber in Jena herausgiebt. Morgen mehr davon.

* * *

Viele hieſige und auswärtige Freunde des ſeligen Hrn. Doctor Alberti haben lange gewünſcht, noch eine Sammlung ſeiner Predigten gedruckt zu ſehen. Ihnen zu willfahren hat die Frau Wittwe ſich entſchloſſen, einen Band, der zwanzig Predigten enthalten ſoll, in demſelben Format, als der im Jahre 1762 im Bohnſchen Verlage herauszukommen, drucken zu laſſen. Der Preis davon wird ein Reichsthaler Hamburgiſcher Münze ſeyn. Um aber in Anſehung der Koſten geſichert zu ſeyn, werden diejenigen, die dieſes Vorhaben mit ihrem Beyfall beehren, erſucht, ihre Namen der Bohnſchen Buchhandlung, dem hieſigen Addreß Comtoir, oder der Frau Witwe Alberti ſelbſt, bekannt zu machen. Die Bohnſche Buchhandlung erbietet ſich überdem auch, auswärtige Subſcriptionen in der bevorſtehenden Leipziger Oſter-Meſſe anzunehmen. Sobald ſich eine ſolche Anzahl Subſcribenten gefunden, daß die Koſten des Drucks davon beſtritten werden können, ſoll mit dem Druck der Anfang gemacht werden. Die Subſcribenten erhalten ein Exemplar auf Schreibpapier, und ihre Namen ſollen, wenn ſie es nicht verbitten, der Sammlung vorgedruckt werden. Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß denen, die zu mehrerer Beförderung vorausbezahlt haben, ihr Geld, im Fall die Sache nicht zu Stande kommen ſollte, zurückgegeben werde. Hamburg, den 2ten April, 1774.

Die 55ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und der übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

35. 40. 49. 80. 45.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſe Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 56ſte Ziehung geſchiehet den 21ſten April, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 8te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 14ten April, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 13. April feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den General-Comtoirs hieſelbſt bey dem Nobis-Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße, auf der Hütten, am Eſchwall, auf dem großen Neumarkt in Hamburg und in Wandsbeck. Altona, den 8 April, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 57ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona, den 7ten April, ſind herausgekommen: 35. 40. 49. 80. 45. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 8ten Ziehung in Wandsbeck wird in meinem, wie in den übrigen General Comtoirs, zu Altona und Hamburg, bis am Ziehungstage Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die Collecte zur 83ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg-Strelitzſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neuſtrelitz wird den 8ten April Abends um 9 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungstage Dienſtags den 12. April Nachmittags um 5 Uhr angenommen; bis dahin können die Liebhaber des Lotteriſpiels bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſohnen, welche für dieſe in jedem Betracht ſoliden Zahlen-Lotterie eine Collecte zu übernehmen geſinnet, können ſich an das General-Expeditions-Comtoir, hinter St. Peters belegen, melden, allwo in dem daſelbſt befindlichen General Comtoir auch beliebige Einſätze angenommen werden, und man dieſelben mit allen erforderlichen an Händen gehen wird. Hamburg, den 6ten April, 1774.

Von General-Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Die Collecte zur 47ſten Ziehung der Herzoglich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 9. April auf Original-Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis am Ziehungstage, d. 15. April Morgens bis um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl in meinem General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 9ten April, 1774.

Brauhard,
General-Collecteur.

No. 57.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Sonnabends, den 9ten April.

Tunis, den 28 Januar.

Zehn Monath haben wir nun ſchon Dürre und wenn das noch einige Zeit ſo fortgehet, ſo müſſen wir vor Hunger und Durſt ſterben. Es iſt faſt kein Waſſer mehr zu haben, und das Getraide iſt auch ſehr theuer, obgleich die Ausfuhr des harten Getraide verboten iſt, und die Felder haben nicht können beſäet werden.

Türkiſche Gränze, den 28 Februar.

Die beyderſeitigen Armeen halten ſich noch ruhig, und es kommen faſt täglich Verſtärkungen an, ſo daß bey Eröffnung des Feldzugs eine recht groſſe Schlacht geliefert werden kann.

Die Briefe von Conſtantinopel über den Character und die Talente des neuen Großſultans lauten ſehr verſchieden, und man hat Urſache nicht zu glauben bis dieſer Prinz durch That beweiſe, wie und was er denkt.

Von den Ceremonien bey dem Tode eines Sultans, iſt noch folgendes nachzuholen. Die Türken haben den Glauben, den die Römer und verſchiedene andre alte Völker hatten, daß nemlich die abgeſchiedene Seele nicht wohl ſey, ſo lange der Körper nicht anſtändig beerdiget iſt. Deswegen begraben ſie bald nach dem Tode. Sobald alſo Muſtapha geſtorben war, wuſch man ſeine Leiche mit Seife und wohlriechenden Waſſern, und die Prieſter ſagten Gebete dazu, und und rieben [illegible]. Darauf ward Räuchwerk um die Leiche angezündet, und die Damen des Serails machen ein Klaggeſchrey. Dann ward die Leiche auf ein Paradebette gelegt, unter einem Himmel von Brocad mit Perlen und Diamanten, und auch mit Blumen beſtreut, und ein [illegible] ward angenommen, der auf dem Grabe des Großſultans den ganzen Alcoran herbeten muß ꝛc. ꝛc. Gebräuchlich werden alle Damen des verſtorbenen Sultans aus dem Serail weggebracht. Die Großen des Reichs ſollen aber ſchon gemeiniglich wieder erlangt und das Serail endlich wieder bevölkert haben.

Warſchau, den 31 März.

Nach Briefen aus [illegible] hat das Preußiſche Commando, das in das [illegible] Wälder eingerückt war, nachdem es eine Anzahl junger Leute weggehoben hatte, den Wälder wieder verlaſſen.

Dieſer Tagen iſt der Rußiſch- [illegible] [illegible], der von den Türken zum Gefangenen gemacht worden war, hier von Wien angekommen.

Das Papiergeld [illegible] iſt hier ſchon in jedermanns Händen. Es iſt alſo nur noch ein Project, das von den Miniſtern der 3 Höfe der Delegation ſehr empfohlen wird.

Der nach Petersburg ernannte Geſandte, der Kronfeldherr Graf Branicky, iſt ſchon nach Petersburg abgegangen. Von ſeinem Auftrage iſt ſo wenig etwas bekannt als von den Aufträgen, welche die beyden andern Geſandten erhalten werden. Man ſagt aber, daß wichtige Dinge im Werk ſind, welche Vermuthung durch die häufigen Couriers von Petersburg und Wien beſtärkt wird. Der Graf Branicky wird, ſagt man, den Fürſten-Titel erhalten. Der geheime Rath von Bockamp geht als Legationsrath mit ihm nach Petersburg.

Der Großfeldherr Graf Oginski hat einen andern Rath ausgeſchickt, der genehmiget worden iſt.

Liſſabon, den 1 März.

Die Königin befindet ſich etwas unpäßlich, daher der Hof noch zu Salva Terra weilet. Sie iſt zweymal zu Ader gelaſſen worden. Doch läßt man nur wenig Blut in Portugal, ſo daß 1 Aderlaſſe in Portugal etwa 3 Aderlaſſe in andern Landen ſind.

Es iſt gewiß, daß der Ritter Pinto als außerordentlicher Envoye des Königs nach London geht. Seine Inſtructions werden ihm ausgefertiget.

Monaco, den 16 März.

Briefe von Neapel melden, daß der König Befehl an den Commendanten von Benevento geſchickt habe, die Zurückgabe an den Pabſt, bis nach der Zurückgabe von Avignon, aufzuſchieben; bey Ankunft dieſes Befehls ſey aber Benevento ſchon an die päbſtlichen Officiers übergeben geweſen.

Paris, den 1 April.

Dieſer Tagen iſt ein Officier, der von ſeinem Regimente in die Stadt gekommen war, in die Baſtille gebracht worden. Er ſoll die Werbungen für Rußland begünſtiget haben.

Hr. Abbé von Sainte Foix, der zum geheimden Miniſter beym Herzog von Zweybrück ernannt worden iſt, hat die Ehre gehabt, dem König vorgeſtellet zu werden.

Die Marianne Olivanne, die, wie man ſeiner Zeit gemeldet hat, jährl. in einen beyden Monat ꝛc. Todtenſchlaf hat, iſt den 9ten März dieſes Jahrs wieder ruhig eingeſchlafen, und neulich wieder erwacht.

London, den 29 März.

Die Oſtindiſche Compagnie hat dieſer Tagen mit einem Paquetboot äußerſt wichtige Nachrichten aus Bengalen erhalten: nämlich der Raja Bulwant Sing iſt geſtorben, und ſein Sohn, der ihm gerne in der Regierung folgen will, hat der Compagnie ein Donativ von 500000 Pf. Sterl., und einen jährlichen Tribut von 40000 Pf. angeboten, wenn ſie ihn gegen den Mogul und den Nabob Suraja Dowla ſchützen will. Die Nachrichten aus Madraß ſind nicht weniger günſtig: nämlich die Truppen unter Commando des General Smit haben ſich von Tanjour Meiſter gemacht und einen unermeßlichen Schatz gefunden, auch zugleich durch dieſen Weg den Nabob von Arcot in Stand geſetzt der Compagnie 1½ Million Pf. St. zu bezahlen, die er ihr ſchuldig war. Endlich iſt auch die gute Nachricht angekommen, daß alle Compagnie-Schiffe glücklich zur Stelle gekommen ſind, das einzige Schiff Mansfield ausgenommen, das auf dem Fluß von Bengalen verunglückt iſt. Dieſe guten Nachrichten haben die Actien der Compagnie um 5 Procent erhöhet.

Den 2[illegible]ſten iſt der Prinz, davon die Königin letzthin entbunden worden iſt, getauft worden, und hat die Nahmen Adolph Friedrich erhalten. Die Gevattern waren die Prinzen, von Sachſen Gotha, und Carl von Heſſen Caſſel, und die Prinzeßin von Oranien.

Den 25ſten übergab Hr. Bolland, Agent der Provinz von Maſſachuſetsbay dem Unterhauſe eine Bittſchrift, daß das Haus die Strenge gegen die Colonie mildern möchte. Es ward gerathſchlaget, ob man dieſe Bittſchrift annehmen wollte oder nicht, und nach vielen Debatten ward endlich durch eine Mehrheit von 170 gegen 40 Stimmen beſchloſſen die Bittſchrift abzuweiſen. Zu gleicher Zeit übergab auch der Lord Mayor von London eine von einer großen Anzahl Americaner, die ſich hier etabliret haben, unterzeichnete Bittſchrift, darin ſie für ihre Landsleute den Schutz des Großbritanniſchen Königreichs, der allen Unterthanen dieſer Monarchie werden müſſe, reclamiren, und bitten, daß ſie nicht ohne ſich vertheidiget zu haben verurtheilt werden möchten. Sie verſichern in dieſer Bittſchrift „wie ſie mit vielem Leidweſen vernommen hätten, daß das Haus eine Bill paſſiren wolle, um die Stadt Boſton mit einer Strenge ohne Beyſpiel wegen einem Vergehen zu beſtrafen, das unbekannte Perſohnen an den Gütern der Oſtindiſchen Compagnie ausgeübt hätten, ohne daß der Stadt einmal Nachricht von den gegen ſie angebrachten Beſchuldigungen gegeben wäre; daß man mit Grund beſorge, eine ſolche Strenge möge einen ſtarken Eindruck auf die Gemüther ihrer Landsleute machen, und alle Bande der Abhänglichkeit der Colonien an Großbritannien zerreiſſen —— man bitte daher, dieſe Bill in kein Geſetz zu verwandeln.“ Das Haus beſchloß dieſe Bittſchrift zurückzulegen, und paſſirte die gedachte Bill hernach.

Als dieſer Verſuch beym Unterhauſe mißlungen war, wandten ſich die Americaner ans Oberhaus und baten „die mehrgedachte Bill in kein Geſetz zu verwandeln.“ Das Oberhaus gab gleichfalls Befehl dieſe Bittſchrift zurückzulegen, und gieng fort in Unterſuchung der

Amerikaniſchen Papiere und Angelegenheiten. Einige Glieder erklärten ſich zwar ſehr laut zum Vortheil der Colonien, indeß konnten ſie doch nichts ausrichten, und die Unterſuchung dieſer Sache ward auf einen andern Tag ausgeſetzt.

London, den 1 April.

Die bekannte Bill gegen Boſton iſt auch das Oberhaus paßirt, und geſtern hat der König zu dieſer, und noch zu verſchiedenen andern Bills ſeinen Kön. Conſent gegeben.

Haag, den 5 April.

Im vorigen Monath iſt Mehemed Heya als Geſandter von Tripolis, zu Rotterdam angekommen, und hat den General Staaten ſeine Ankunft gemeldet. Die General Staaten ließen ihm antworten, daß ſie, nach den durch ihren Conſul in Tripolis gemachten Vorſtellungen, ihn nicht annehmen würden, und Mehemed Heya hat hierauf zu vernehmen gegeben, daß er, wenn er im Haag nicht als Geſandter angenommen würde, ſeinen Kopf gleich bey ſeiner Ankunft in Tripolis hergeben müſſe. Man weiß noch nicht, was die General Staaten dabey thun werden.

Gelehrte Sachen.

Neue Philoſophiſche Bibliothek. Erſtes Stück. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1774.

Dieſe Bibliothek verſpricht vierteljährig zu liefern, und denn noch ein fünftes, das ſo viel, wenn ihm ein Genüge geſchieht, als das ſonſt Wort, und Erwartung, nützlicher Abſichten bey einer philoſophiſchen Bibliothek angeſehen werden kann. Wir wollen über jeden Punkt den Herrn Herausgeber, den Profeſſor J. C. Hennings in Jena, im Vorbericht, anführen. Zuerſt ſagt der Verfaſſer, daß man beſchloſſen, in die Grenzen dieſes Werks folgende Wiſſenſchaften aufzunehmen: Die philoſophiſche Geſchichte, Einleitungen und Encyclopädien der Philoſophie, Logik, Metaphyſik, Aeſthetik oder Theorien der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, Moral, Naturrecht, Politik, Oekonomie und Cameralwiſſenſchaften, Phyſik und Chymie. Von dieſen Wiſſenſchaften will man alle Merkwürdigkeiten, die ſich ſeit dem 1772ſten Jahre entwickeln und den Mitarbeitern bekannt werden, in dieſer Bibliothek zuſammen faſſen, und dieſelben in zwey Claſſen ordnen, davon die eine Recenſionen, die andere aber Nachrichten enthält. Mit dieſen beyden Hauptklaſſen hat man für gut befunden, noch zwey andere zu verbinden. Es iſt bekannt, daß der ſel. Profeſſor von Windheim, außer den "Bemühungen der Weltweiſen" von 1700 bis 1750, die in 18 Theilen herausgekommen ſind, von 1748 bis 1757; hierauf der Herr geheimde Rath Dariés von 1759 und 1760; und der nunmehrige Konſiſtorialrath Herr Merkel von 1769 philoſophiſche Bibliotheken herausgegeben haben. Hingegen dieſe Bibliotheken von Jahren zu Jahren theils unter einander, theils mit dieſer neuen zuſammen, und wären ſie überdies vollſtändiger, als ſie es wirklich ſind; ſo würden ſie mit der gegenwärtigen ein ganzes ausmachen, welches nicht nur einem Philoſophen zur Kenntniß der andern Hälfte dieſes achtzehnten Jahrhunderts von großer Wichtigkeit, ſondern auch überdies die Grundlage und das Magazin zu einer Geſchichte der Philoſophie von dieſer Periode wäre. Es ſind ſie hingegen dieſe Stückwerke, Glieder einer Kette, die unverbunden und zerſtreut vor den Augen liegen. Die Mitarbeiter dieſer Bibliothek hoffen ſich das Publikum zu verbinden, wenn ſie dieſen Mangel, welcher der Wichtigkeit und Brauchbarkeit jener Werke ſo nachtheilig iſt, erſetzen. Um aber nicht auf einmal zu viel zu übernehmen; ſo haben ſie ſich entſchloſſen, erſt die Lücke von den drey letzten Jahren 1770. 1771. 1772. auszufüllen, und wenn ſie damit fertig ſind, immer um einige Jahre weiter zurückzugehen, bis die noch fehlende Lückengeſchichte dieſer ganzen Periode, darein jene Bibliotheken fallen, ergänzt iſt. Hieraus iſt eine dritte Abtheilung dieſer Bibliothek erwachſen; denn ſie ſoll Anzeigen kleiner Schriften, und zwar zuerſt, derjenigen, welche in den drey obenerwähnten Jahren herausgekommen ſind. Dieſe Bemühung, die Lücken, welche jene drey Bibliotheken gelaſſen haben, nach und nach auszufüllen, veranlaßt noch eine vierte Claſſe von Anzeigen. Freunden der Philoſophie, welche jene Bibliotheken nicht beſitzen, kann es nicht gleichgültig ſeyn, zu wiſſen, was für Schriften darin recenſirt ſind; und auch andern iſt vielleicht ein eigenes Verzeichniß von den Titeln derſelben, angenehm. Deswegen iſt ein allgemeines alphabetiſches Verzeichniß veranſtaltet worden, davon immer in jedes Stück der Bibliothek ein Theil kommen ſoll, ohne andern Merkwürdigkeiten dieſen Platz zu rauben. Iſt dieſes Verzeichniß ganz abgedruckt; ſo wird an die Stelle deſſelben immer eine Anzeige von neuen Büchern ihren Titeln nach kommen, die erſt künftig recenſirt werden ſollen. Denn nicht allezeit iſt es möglich, von jedem Buche, ſo bald es heraus iſt, gleich eine Recenſion zu liefern; und doch intereſſirt es den Leſer, ſo bald es möglich iſt, zu erfahren, was für Bücher in dieſem oder jenem Fache izo vorhanden ſind. Dies Verlangen wird man alſo in der vierten Abtheilung dieſer Bibliothek, ſo bald jenes alphabetiſche Verzeichniß vollendet iſt, zu erfüllen ſuchen. Endlich giebt es noch eine fünfte Abſicht, welche ſich die Verfaſſer eines ſolchen Werks vorſetzen können; nemlich die Mängel der Geſetzbücher, die von Gerichten ſie entworfen, aufzuſuchen und anzuzeigen, die noch unbearbeiteten Felder derſelben bekannt zu machen und beſonders junge Genies zu ihrer Bearbeitung aufzumuntern, [illegible] neue oder noch nicht genug gebrauchte Hülfsmittel anzuweiſen, desgleichen zu unſern Zeiten die philoſophiſchen Schriften der Engländer, Franzoſen, aber auch der Italiäner ſind, das Griechiſche [illegible], den [illegible] Tand, das Schulmäßige, Pedantiſche und Kleinliche zu beſtrafen, das Vorurtheil der Neuheit eben ſo wohl als des Alterthums mit gleicher Unpartheylichkeit zu verbannen, die verkannte oder beſtrittene Wahrheit hervorzuziehen in ihre natürlichen Rechte, trotz dem Widerſpruche des großen Haufens, einzuſetzen, endlich eigene Entdeckungen und neue Ausſichten, wo ihnen dergleichen vorkommen, dem Publikum zu eröffnen. Die Verfaſſer dieſer Bibliothek ſind nicht eitel genug, zum voraus ein überverdienſtliches Werk, wie dieſe Ankündigung iſt, zu verſprechen. Wer ſich als Reformator ankündigt und anpreiſt, iſt gemeiniglich nichts mehr als ein Marktſchreyer oder ein Verwüſter. Dem Publikum allein muß auch man den Ausſpruch überlaſſen, ob Vorſchläge, Verbeſſerungen und Entdeckungen den Nahmen der Reformation verdienen. — Jedes Stück wird aus zehn Bogen beſtehen, und auf jedes Vierteljahr immer Eines erſcheinen.

Das iſt der Plan dieſer Bibliothek. Weil wir gerne jedwedem volle Gerechtigkeit widerfahren laſſen mögen ꝛc. ſo wollen wir uns nur zu Ende des erſten Stückes alles Lobes und Tadels enthalten. Das 2te Stück ſoll noch zur Oſtermeſſe fertig werden.

Die 52ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit [illegible] Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt ordentlich den 5ten April auf dem gewöhnl. [illegible] öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Ziehungs-Commiſſion, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths Herrn von der Lühe, Ritter vom Dannebrog, des Herrn Conferenzraths und Oberpoſtdirectors Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, [illegible] vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 15. 55. 74. 24. 44.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinnſte werden gegen Einlieferung der Billets in [illegible] ohne Abzug ausbezahlt [illegible].

Die 53ſte Ziehung geſchiehet den 19ten April.

Copenhagen, den 5ten April, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Commiſſion.

Die Collecte zur 47ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 9.ten April auf Original Billets geſchloſſen, aber, auf geſtempelten Liſten, wird noch bis am Ziehungstage, d. 15. April Morgens bis um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl in meinem General Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 5ten April, 1774.

Brandhard,
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 5ten April.

Wechſelcours.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	p. D. d. v. 32 ß	f. Sicht
dito —	33 [illegible]	———	
Paris	26 [illegible]	à Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25 [illegible]	à Bco p. Cr.	2 Uſo
London 34 ß 2 ½	2 Uſo	p. L. Sterl.	dito
Liſſabon	41 [illegible]	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 ¼	ſch.	kurze Sicht
dito ———	6		
Coppenhagen Cour.	30 ½		2 Mon. dato
dito	[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	4	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 [illegible]		
Louis & Fred'or f. v.	43 a 43 ½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ Stück vollw.	32 [illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4 ½	ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9	6
Neue ⅔ Stück —	3 ß	8	[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	40 ß
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	41 ß
12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	[illegible] ß
Fein Silber —— ———	27 ℳ	11 ß
Stück von Achen ———		———

No. 58.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 12ten April.

Rom, den 19 März.

Der Pabſt hat dem Erzbiſchof Ghilini, Nuncius in Brüſſel, die Abtey von S. Peter in Mole gegeben. Der Cardinal Caraccioli hat ſie bisher gehabt.

Der Cämmerling, Cardinal C. Rezzonico, iſt nach dem Biſchthum von Sabina auf Viſitation gegangen, und ſein Bruder der Cardinal Giovanni Battiſta verſieht indeß das Cämmerlingsamt.

Dieſer Tagen iſt der weyland Jeſuiter Andreas Corſetti aus dem Profeßhauſe, wo er als Lehrer angeſtellt war, unſichtbar geworden. Man hat in ſeinem Zimmer einige bedliche Schriften gefunden, und deswegen ſeinen Collegen auf die Engelsburg bringen laſſen.

Genua, den 19 März.

Hier iſt dieſer Tagen über Mayland ein Edelmann aus Palermo, der Marquis von Regalmici, angekommen. Er geht nach Frankreich.

Livorno, den 23 März.

Am Sonnabend kam der Großherzog und die Großherzogin hier von Piſa an. Den Montag nahmen ſie das neue Lazareth in Augenſchein, und geſtern hat der Großherzog in der Königl. Jacht eine Promenade bis vor den Hafen heraus gemacht.

Trieſt, den 21 März.

Die Getraidepreiſe fangen an zu fallen, und die Beſtellungen ſind ſeit einiger Zeit geringer und ſeltener. Das ſind die glücklichen Folgen des freyen Getraidehandels: die Concurrenz fängt in Kürze an auf die Wohlfeilheit zu würken, wenn alles ſicher iſt, ohne geſtört zu werden, und der Getraidewucher ſpeculiren zu können.

Laut Briefen aus Madrid iſt daſelbſt das Nuntiaturtribunal wieder eröfnet worden. Der König hat 4 Beyſitzer ernannt, um daſelbſt alle Sachen in der letzten Inſtanz abzuurtheilen. Monſignor Valenti Gonzaga päbſtl. Nuncius ſoll in der Eigenſchaft eines Legaten a Latere bevollmächtiget ſeyn, alle nöthige Verbeſſerungen bey den ſpaniſchen Ordensgeiſtl. zu unternehmen.

Die Urſache warum die Republique Venedig verſchiedene Kriegsſchiffe nach dem Archipelagus ſchicken will ſoll die ſeyn, daß ihre Flotte, die bisher in dem Hafen von Corfu ſich befindet, in äuſſerſt ſchlechtem Stande iſt, als deswegen der Edle Emo, ernannter Admiral der Republique, dem Senat nachdrückliche Vorſtellung ſoll gethan haben.

Verfolg von London, den 1 April.

Unter den Bills, dazu der König geſtern ſeinen [illegible] gegeben hat, war auch die Naturaliſationsakte. Es war bisher Mode, daß fremde Kaufleute, die ſich in Petersburg niederlaſſen wollten, hieher kamen ſich naturaliſiren zu laſſen, um ſo an den groſſen Privilegien, die den Engländern in Rußland bewilligt ſind, Theil zu haben. Durch obgedachte Acte iſt dieſe Mode abgeſchaft und ausgemacht worden, daß fremden Kaufleuten, die ſich in Rußland niederlaſſen wollen, die Naturaliſation nichts helfen und ſie nicht zum Genuß der obgedachten Privilegien berechtigen ſoll.

Der Frühling, der Knoſpen und Blätter und Blumen treibt, fängt auch wieder an, Kriegsgerüchte zu treiben. Die Franzoſen wollen groſſe Zurüſtungen machen, und 3 Läger, jedes von etwa 30000 Mann, formiren wollen; die Spanier nicht weniger, ſo daß es gar nicht ohne Krieg abgehen kann. Das erſtemal [illegible] man wohl den Vergleich der [illegible] zwiſche [illegible] und [illegible], aber wenn man ſie gleichmaſſen [illegible] ohne Krieg darauf erlebt zu haben; ſo achtet man nicht mehr groß darauf. Der vorgegebene Act des Kriegs werden ſoll iſt aber der: Die Ruſſiſche Flotte im Archipelagus ſoll gemeſſene Befehle erhalten haben, die Dardanellen anzugreifen und ſo weiter vor Conſtantinopel zu gehen. Bey dieſen Umſtänden wollen Frankreich und Spanien eine ſtarke Escadre zur Türkiſchen Flotte ſtoſſen laſſen, und ſo kömmt England, das Rußland gegen Frankreich für Angriffe decken muß, mit ins Spiel. Damit der Krieg nicht allein zu Waſſer ſondern auch zu Lande ſey, ſo vermuthet man, daß von Deutſchland aus Frankreich zu thun werde gemacht werden, und auf den Fall werden die 3 Läger, 2 in Frankreich und 1 bey Metz, formirt.

Nun die Bill gegen Boſton eine Acte geworden iſt, erwartet man mit Unruhe den Ausgang dieſer wichtigen Sache. Die Colonien können wohl eine ſtarke Landmacht ins Feld ſtellen, aber Flotte haben ſie nicht, und alſo können einige Fregatten vor dem Hafen von Boſton den Handel allerdings hemmen, ohne das geringſte, geſetzt auch die Boſtonianer ließen alles [illegible] aufrecht ankommen, zu befürchten zu haben. Das aber ſteht den Boſtonianern und den andern Colonien, die wahrſcheinlich mit Boſton gemeine Sache machen werden, offen daß ſie, da England ihren Handel hemmen will, ihn ſelbſt hemmen, und beſchlieſſen, von nun an mit Großbritannien gar keine Geſchäfte zu machen. Die Colonien können des Handels mit Großbritannien eben ſo leicht und noch beſſer entbehren als Großbritannien des Handels mit den Colonien. Die jährliche Bilanz zeigt nur zu deutlich, was wir alle Jahr aus America herausholen. Thäten die Colonien das, ſo wäre freylich die Acte auch in Ausführung gebracht und ſo gar ohne Fregatten, aber viele Kaufleute in London ꝛc. würdens doch nicht gerne ſehen.

Der Großbritanniſche Miniſter in Berlin, Hr. Harris iſt hier angekommen, und hat verſchiedene Conferenzen mit dem Könige und dem Miniſterio gehabt.

Es ſind verſchiedene Veränderungen unter den Groſſen gemacht worden, davon man künftigen Poſttag das nähere wird melden können.

Paris, den 4 April.

Pierre Charles von Molette, Marquis von Morangiés, Generallieutenant der Königl. Armeen, Baron der Staaten von Languedoc, iſt hier geſtorben in einem Alter von 68 Jahren.

Nach Briefen aus dem Haag hat das hohe Waſſer der alten Maaß die Paſſage für die hin und her fahrende Schiffe mit Sand aufgefüllt, ſo daß viele Schiffe, die davon nichts wußten aus ihrem [illegible], auf dem Sand ſitzen. Die Holländer haben beſtändig mit Waſſer zu kämpfen und ohne [illegible] würde der Strich Landes, der itzo mit blühenden Dörfern und Städten prangt, ein See werden, darin die Fiſche ſich jagten.

In einem Dorf Fermont in der Gegend von Lyon iſt [illegible] eine Frau von 2 [illegible] und 1 weiſſen Knaben entbunden worden. In dem Dorfe hat man die Frau mit einem Mohren, der vor 9 Monaten einige Wochen bey ihr logirt hat, in Verdacht. Hier aber weiß man das Ding beſſer, und ſagt: daß eine Imagination auf eine ſchwangere Frau ſonderbare Wirkungen haben könne. In andern groſſen Städten wird man das auch wiſſen und ſagen.

Stockholm, den 1 April.

Dieſer Tagen iſt die Vermählung des Staatsſecretairs u. Ritters J. G. Wallenkreutz mit der Tochter des verſtorbenen Generalmajors und Ritters, Baron Lilienſchwerdt, vollzogen worden.

Die Kriegsſchiffe, welche die künftige Gemahlin des Herzogs Carl von Lübeck abholen ſollen, werden ſich zu Carlscrona ausgerüſtet. Der 22. d. M. der Geburtstag dieſer Prinzeßin iſt bey der Gelegenheit von der Admiralität gefeyert worden.

Den 29ten iſt die Leiche des Baron Ribbing von Petersburg in Helſingfors angekommen.

Copenhagen, den 5 April.

Der geheime Rath, Graf von Moltke, wird nächſtens mit ſeiner Familie nach ſeiner Grafſchaft Bregentved von hier abgehen.

Der Capitain von Wintersfeldt ſoll mit 2 Kauffarteyſchiffen, davon das eine armiret wird, von hier nach Algier gehen, mit Präſenten für den Dey. So ſoll auch ein Kriegsſchiff und 1 Fregatte ausgerüſtet werden, die in Norwegen liegende Königl. Kriegsſchiffe, Fregatten und 1 Bombardier-Galiote abzuholen.

Das Schloß Jägersprieß, welches der König ſammt dem dazu gehörigen Amte dem Erbprinzen Friedrich geſchenkt hat, ſoll eine Haupt-Reparation erfahren.

Der König hat den Hrn. N. Schieſtedt zum Hofjunker ernannt.

Wien, den 2 April.

Den 31ſten vorigen Monaths am grünen Donnerſtage Vormittags um 9 Uhr erhoben ſich beyde K. K. Majeſtäten, in Begleitung des Erzherzogs Maximilian, und der Erzherzoginnen Maria Anna und Eliſabeth, und im Gefolge des Hofſtaats, nach der wohlehrw. Pater Auguſtiner Barfüſſer Hofkirche, woſelbſt ſie wohnten dem heil. Meßopfer des hochwürd. Hrn. Prälaten bey St. Dorotheen bey, empfiengen aus deſſen Händen, nebſt allen K. K. Miniſtern und Kammerherren das heil. Abendmahl, und wohnten mit vieler Andacht dem übrigen Gottesdienſte ab, wobey der hochwürdige Herr Prälat des löbl. Benedictinerſtifts zu den Schwarzſpaniern die geiſtl. Functionen verrichtete. Hierauf haben Se. Majeſtät der Kayſer, mit Beyſtand des Erzherzogs Maximilian K. Hoh., 12 alten Männern, ſo vorher neu gekleidet worden, gewöhnlichermaßen die Füſſe gewaſchen, ſolche geſpeiſet und zu beſchenken geruhet. Das Alter dieſer Greiſe belauft ſich auf 1051 Jahre. Die Erzherzogin Maria Anna Kön. Hoh. that ein gleiches im Namen und in allerhöchſter Gegenwart Ihrer Majeſtät der Kayſerin an 12 alten Weibern, deren Alter ſich auf 1005 Jahre belauft.

In Preßburg iſt dieſer Tagen ein verunglückter Fiſcher durchgereiſet, um in ſeine Heymat nach Schweden zurück zu kehren; demſelben haben die Conföderirten in Pohlen, als ſie ihn in einem Walde antrafen, die Zunge abgeſchnitten, damit er ſie nicht verrathen ſollte. Er iſt mit verſchiedenen Atteſtaten verſehen, die ihm noch hie und da mitleidige Herzen erwecken.

Unſre Leſer in und auſſer Hamburg mögen rathen, warum wir das folgende Gedicht des Herrn Coſſe hier einrücken. Wir wollen nichts hinzuſetzen, als daß der Verfaſſer ſich auch um die Stelle beworb, wozu er nun ſeinem Freunde hier Glück wünſcht.

Dem Herrn Paſtor von Som, bey deſſen Abreiſe zu Seiner Gemeine in Altenwalde im Amte Ritzebüttel.

Hamburg, im Märzmonat, 1774.

Freund! — Sie hat mich beſucht! Jüngſt weckte die Muſe mich wieder,
„Singe! — den Guten haſt du,
Haſt Ihn im Tode geliebt; nun ſinge dem lebenden Guten!
Singe von deinem von Som!„
„Siehſt du den herzlichen Freund? — Die Demuth in redender Miene,
Weiſt im offnen Geſicht,
Schmückt Er ſein Prieſtergewand, und unter dem Kleide der Würde
Schlägt Ihm das edelſte Herz! — „
Ja, das edelſte Herz, den Geiſt, die redende Miene
Und die Demuth in ihr
Kannt ich, Jahre ſchon ſinds, am Jünglinge, und wünſchte dem Manne
Noch das ſegnende Kleid! —
Und ich ſänge Dir nicht? Dir, meiner früheſten Jugend
Erſter, geprüfteſter Freund?
Warſt Du mein Begleiter nicht in manchen Stürmen des Lebens?
Wie unveränderter Freund?
So voll zarten Gefühls, ſo geſchaffen dem Herzen — wer iſt es?
Wenn Du mir es nicht biſt?
Den nicht loben! — was iſt? — ihn ſchwer zu läſtern durch Schweigen —
Das brauchen! — Kann ichs? —
Aber was ſiehſt Du ſo ernſt? Nur damahls, als wir uns ſahen,
Sahſt Du, Geliebter, ſo ernſt! —
Thränen? — rede, was ſagt die bedeutende Thräne mir traurigſt,
Die im Auge Dir ſteht? —
„Dich verlieren! — „ Du mich? — ſo bald mich verlaſſen? Du Guter! „
Hab ich zu lange Dich ſchon?
Bin ich Deiner nicht werth? ſind andre Dir werther? — ſo ſoll ich? —
Muß Dich entlaſſen von mir? —
Nein! ich weiß es! — Geh hin! wo ſind denn Gedanken der Freundſchaft
Meilen der Erde zu weit?
Himmel erſchwinget ihr Flug! — die geflügelten ihrer Gedanken
Tragen mich ſchneller zu Dir!
Geh! ich liebe Dich ja, und will Dich glücklich! — o Wonne,
Zeuge des Glückes zu ſeyn,
Das Dich, Geliebter! belohnt! und Hamburgs Vätern, den weiſen,
Guten Vätern ſey Dank!
Niemand! — die Beſtimmung iſt groß — der kennt nicht den Maaßſtab der Weisheit

Siehſt nicht, wie edel Du biſt,
Der ſie verkleinert! —— nur dem, der ſich Höhen des Geiſtes erſtiegen hat,
Iſt die Beſtimmung —— zu groß.
Aber zu klein nicht für Dich, den Muth zu erhabnen Verdienſten,
Eifer um Menſchen entflammt!
Treue macht das Verdienſt; Verdienſt beſtimmt die Belohnung ——
Wo iſt nun größer ein Glück? ——
Der die Bewunderung der Stadt, und ihre Liebe verdiente,
Hamburgs Alberti —— wie ſchön
Rühmten die Erſten den Mann, die Gottes Erkenntniß Er lehrte! ——
So ſprach ein ländlicher Greiß: (*)
„Gott, Gott ſegne den Mann! —— Er hat uns das Alter erleichtert!
Unſre Kranken hat Er
Fröhlich ſterben gelehrt! hat nicht die Kleinen verachtet!
Sie, wie ein Vater, ermahnt! ——„
Siehe! ſo liebten ſie Er! —— Er wußte, ſie wären zu Chriſten,
Klein in den Augen der Welt,
Aber die größten vor Gott, wenn fromm ſie wären! ——
So glücklich
Wollt' Er ſie machen! —— Er thats!
Und nun gieng Er, befahl ſie noch einmal Gott, betete, ließ ſie.
Alle weinten Ihm nach:
Möchte die glückliche Stadt Ihn mehr, als wir konnten, belohnen;
Mehr kann Ihn lieben ſie nicht. ——
Siehe, ſo rühmen die Ländlichen Ihn. —— Ihr göttlicher Wandel
War Ihm ein edlerer Lohn.
Gottes Vergeltung war ſammt noch mehr. —— Er hat mit dem Himmel
Ihren Alberti belohnt. ——
Geh zu dem Ruhme Du auch! hin zu der ländlichen Einfalt,
Hin, wo das niedrige Dach
Stille Tugend bewahrt; wo unter freyerem Himmel
Offnere Herzen Du ſiehſt.

Leite die Jugend zum Herrn, —— Des Menſchen menſchenfreundliche Liebe
Spricht für dieſe zuerſt. ——
Sie iſt geachtet vor Gott, Sey Du ihr ſchützender Hort;
Sey es der Unſchuld vor Ihm,
Rede den Kleinen von Gott in Deiner herzlichen Sprache,
Junger freundlicher Mann.
Unter dem preiſenden Chor der Frühlingskinder, der Blumen,
Preiſ' Ihn ihr erſtes Gefühl. ——
O wie wallt mir das Herz, Dich einſt vor dem ewigen Könige,
Neben den Engeln am Thron,
Lehrer Gottes, zu ſehn, wann da Dir ein Seliger danket,
So Dich dem Gnädigen rühmt;
„Schmück' ihn mit ewiger Jugend, ich war ein fehlender Jüngling,
Eilte zum Alter des Mannes,
Schneller zum Laſter; —— Da warnte mich Er —— ich hörte die Warnung ——
Ward ein chriſtlicher Mann. ——„
„Lohn ihm, Geber des Lebens, —— ich ſtand an der Ewigkeit Pforten,
Sah mein nächtliches Grab; ——
Er erhellte die Grabnacht vor mir, —— ich wollte noch danken,
Konnte nicht danken, —— und ſtarb. ——„
So geh im Segen des Herrn zu Chriſtus Brüdern und Deinen,
Sey mit der Tugend belohnt
Aller, die Du ſie lehrſt, von Allen geſegnet mit Liebe,
Gott mit ihnen und Dir; ——
Geh nun, ich halte mich nicht in des Wonnegedankens Entzückung.
Dich auch begleiten dereinſt
Chriſtenthränen ins Grab, und der Ewigkeit würdige Thaten
Hin vor den richtenden Gott. ——

Loffe.

(*) Dies, was ſo rühmlich für den ſel. Alberti in Groß-[illegible] ſelbſt, wo er vormahls Prediger war, Einem unſerer Freunde ganz ſo nach dem Inhalt, und faſt mit denſelben Worten, womit ich es hier ausdrücke, geſagt ward, iſt zu edel und zu wahr, als daß es ſich nicht in Hamburg, und nicht, als beſonders rührend für die Empfindungen meines Herzens bey dieſem Anlaß wieder ſagen ließe.

Bey der 23ſten Ziehung der Herzogl. Altenburgiſchen garantirten Zahlen Lotterie welche den 8ten April in Altenburg gezogen worden, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

No. 2. 62. 44. 59. 46.

Diejenigen welche für dieſes Lotto eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir bey Brauhaus melden, und mit den nöthigen Litteralien wie auch Vollmacht verſehen werden.

Herzogl. Lotterie Direction.

No. 59.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittewochs, den 13ten April.

Liſſabon, den 8 März.

Der päbſtliche Nuncius Conti [illegible] iſt zu Salva Terra glücklich angekommen.

Cadix, den 15 März.

Den 11ten iſt hier das Kriegsſchiff El Dragon angekommen. Es bringt 7 Millionen 794000 Piaſter, und 15000 Surronen Cochenille mit.

Rom, den 20 März.

Es ſcheint, der Abt Ricci weyland General der Jeſuiten werde ſich mit dem Pabſt wieder ausſöhnen. Er hat verlanget den Herrn Alfani zu ſprechen, und hat, als dieſer ſich zum Abt ins Gefängniß begab, ſich zweyerley vom Pabſt ausgebeten: "daß ihm das Bild des H. Franciscus geſchickt" und "daß ihm erlaubt werden möge ſein Teſtament zu machen." Man vermuthet das Teſtament werde ein ſonderbares Stück ſeyn.

Bey dem Begräbniß des Cardinal Cavalchini war die Kirche der 12 Apoſtel ſehr brillant. Unter andern befanden ſich auch der ſogenannte Pretendent von England mit ſeiner Gemahlin darin, und der Herzog von Cumberland. Der Pretendent ſaß in einem Stuhl, u. als der Herzog von Cumberland in die Kirche kam, trat er zurück im Stuhl, und da der Herzog vorüber gegangen war, kam er wieder vor. Der Herzog ſah ſich darauf plötzlich nach ihm um, und ſie grüßten ſich beyderſeits höflich, und ſahen einander einige Zeit ſteif an.

Venedig, den 18 März.

Zu Mayland und in der Oeſterreichiſchen Lombardey werden, dem Vernehmen nach, 5 Regimenter erwartet.

Der Fürſt Radzivil und ſeine Schweſter laſſen ſich in der Türkiſchen Sprache unterrichten, und gehen von hier nach Raguſa, von wo ſie, ſagt man, durch eine Türkiſche Escorte nach Conſtantinopel begleitet werden ſollen.

Livorno, den 23 März.

Nach Briefen aus dem Archipelagus iſt die Rußiſche Flotte im Stand, ihre Unternehmungen wieder anzufangen. Die Kriegsſchiffe und Fregatten liegen im Canal von Naxia und Paros zu Anker, und die Griechiſch Rußiſche Eſcadre iſt an den Küſten von Syrien.

Petersburg, den 21 März.

Die Kayſerin hat den General Lieutenant Potemkin zu Ihrem General Adjutanten ernannt. Der General-Lieutenant Bauer hat aber ſeinen Abſchied gebeten und erhalten.

Der Admiralitäts-Rath Palenſtrey iſt mit dem Character Brigadiers abgegangen, und wird auf ſeine Güter gehen, die ihm die Kayſerin in Pohlniſch Rußland gegeben hat.

Herr Siſtrzencewiz iſt mit einem jährlichen Gehalt von 10000 R. zum Biſchof von Weißrußland ernannt worden. Er iſt dieſe Woche nach Mohilow abgegangen, und erwartet, ſagt man, die päbſtliche Confirmation.

Der Prinz von Anhalt Bernburg, Obriſt eines Cüraßier-Regiments, iſt hier von der Armee des Feldmarſchalls Romanzow angekommen, und der Erbprinz von Heſſen Darmſtadt und der Prinz Peter von Holſtein Gottorp werden nächſtens dahin abgehen, als Volontairs eine Campagne mitzumachen.

Vor einiger Zeit hat der Capitain Kinsbergen die Ehre gehabt der Kayſerin vorgeſtellt zu werden, und die Kayſerin hat ihm ein Geſchenk von 2000 R. als ein Zeichen Ihrer Zufriedenheit mit der letzten Campagne gemacht. Der Capitain iſt im Begrif nach dem ſchwarzen Meer wieder abzugehn.

Warſchau, den 2 April.

Die Angelegenheit der Diſſidenten iſt noch nicht entſchieden, und nun bis weiter ausgeſetzt worden; die mit dem Conſeil permanent iſt aber entſchieden, und die Delegation hat itzt die Commerzangelegenheit wieder vorgenommen.

Der Fürſt Repnin war willens ſich hier einige Zeit ſeiner Geſundheit wegen aufzuhalten; er hat aber von Petersburg Befehl erhalten, ſeine Reiſe dahin zu beſchleunigen.

Nach Briefen aus Curland, iſt der Herzog mit ſeiner Gemahlin zu Mietau eingetroffen.

Am grünen Donnerſtage empfieng der König in der Pfarrkirche zum heil. Johannes aus den Händen des Biſchofs von Luko die heil. Communion. Nach vollendetem Gottesdienſte, wuſch der König der Gewohnheit nach 12 alten Männern die Füße, und wartete ihnen an der Tafel auf.

"General Rolle der Pohlniſchen Armee und der Regimenter auf ausländiſchen Fuß, nach dem neuen Plan." Cavallerie: 4091 Mann National-Cavallerie, das iſt, von der Compagnie Pohlniſcher Huſaren und der Panzer Compagnie. Koſten jährlich 2139143 Pohln. Gulden. 1428 Mann von der Kronsgarde. Koſten 845566 Fl. 645 Mann von der Cron Garde. Koſten 665205 Fl. 2496 Mann von 6 Regimentern Dragoner, jedem zu 416 Mann. Koſten 1759808 Fl. Die Koſten der ausländiſchen Cavallerie von 8585 Mann betragen alſo 5596567 Fl. Infanterie: 1822 Mann von der Kron-Fuß Garde. Koſten 887500 Fl. 1331 Mann vom Kron Artillerie-Corps, nebſt den Pontoniers. Koſten 650000 Fl. 8470 Mann von 7 Fuß Regimentern, und zwaren, die unverzüglich, jedes zu 1210 Mann, ſollen angeworben werden. Koſten 2957250 Fl. 1071 Mann vom Garniſons-Regimente. Koſten 236836 Fl. Koſten dieſer ſämmtlichen Infanterie von 12664 Mann 4771586 Fl. Staab der ganzen Armee: 1 Kron Groß-Feldherr, empfängt jährlich 120000 Fl. Gehalt; 1 Unter Feldherr, 80000; 1 Kron-Artillerie-Feldherr, 40000; 4 Generallieutenants, jeder 30000, macht 120000; 8 würkliche Generalmajors, jeder 20000, macht 160000; 2 Ober-Intendanten, jeder 25000, macht 50000; 1 Feld-Notarius, 30000; 1 Garde-Intendant, 8000; 1 General-Quartiermeiſter, 8000; 2 General-Adjutanten des Groß-Feldherrn, jeder 4500, macht 9000; 2 Unter-General-Adjutanten, jeder 3500, macht 7000. Dieſe 24 hohe Officiers koſten alſo zuſammen 632000 Fl. Dann koſten 733 Mann vom Regimente der Ordination Oſtrog und das Cadetten-Corps, 400000 Fl. Zum Unterhalte der Feſtungen, der Canonen, Pontons zu verfertigen, Pulvermagazine anzulegen, zur Artillerie und für die Commiſſarien 300000 Fl. Zu den auſſerordentlichen Koſten 200000; und für die Invaliden 100000 Fl. Solchergeſtalt belaufen ſich die Koſten der ganzen Armee von 22000 Mann jährlich auf 11999654 Fl., und, wenn noch 346 Gulden in der Caſſe bleiben, auf 12 Millionen.

Grodno, den 28 März.

Dieſer Tagen iſt hier ein Türkiſcher Courier von Conſtantinopel nach Petersburg durchgegangen.

Paris, den 4 April.

Die Prinzeßin Mutter des Herzogs von Zweybrück iſt hier dieſer Tagen geſtorben.

Die 4 Marſchälle von Frankreich, die der König zur Unterſuchung der Uebungs-Methode der Artillerie der beyden Herren Gribeauval und von Valiere ernannt hat, haben ihre Sitzungen geendigt, und wie man wiſſen will den Plan des erſtern vorgezogen.

Hier geht ein Gerücht, der Veſuv habe mit großem Erdbeben gewaltig Feuer zu ſpeyen angefangen, und um Neapel große Verwüſtung angerichtet.

Man ſpricht von einem Plan zur Verſchönerung dieſer Stadt. Der kleine Arm der Seine der von Pont Neuf bis an den ſogenannten Ort Terrain geht, ſoll ausgefüllt, und mit ſchönen Pallaſten bebaut oder zu einer Promenade mitten in der Stadt, wo es daran fehlt, eingerichtet werden.

Der Herr von Chalotais iſt nach vielen Beſchwerlichkeiten zu Xaintes angekommen. Wo er durchgezogen iſt hat man ihm die Achtung bewieſen, die ſeine Tugend und ſein Unglück verdienen.

Die Wittwe des Marquis von Chauvelin wird wohl durch einen Zufall ihr Geſicht verlohren. Sie war in eine Ohnmacht gefallen, und ihre Kammerfrau beſchäftete ſie mit eau de luce, davon kam unter Augen.

Der Herr von Voltaire hat ein Schreiben über die vorgebliche Wiederherſtellung der Jeſuiten herausgegeben. Es iſt darin, wie pflegt, viel zu lachen, und dieſe Schrift geht ſehr gut ab.

Zu Toulon werden folgende Schiffe ausgerüſtet: Tonnant von 84, Languedoc von 74, Provence von 64, Intrepide von 54, Thetis von 32, Topaze von 24, und Syrene von 18 Kanonen. Dieſe Schiffe ſollen, wie verlautet, nach Indien gehen; und der Graf d'Eſtaing iſt zum General-Gouverneur und Commendanten en Chef über alle franzöſiſche Etabliſſements in Indien, und zum Chef dieſer Eſcadre beſtellet worden.

Dieſer Tagen iſt hier eine berühmte Opern Tänzerin geſtorben. Sie hinterläßt 20000 Livres, war aber doch auf ihrem Todbette ſehr unruhig, und meinte daß ſie, wenn es heißen ſollte, die 20000 Livres den Armen vermachen wollte. Der Geiſtliche, der ein würdiger Mann iſt, redte ihr aber, da ſie eine arme Familie hätte, das Geld ohne Vermächtniß der Familie nachzulaſſen, und nahm nur 2000 Livres für die Armen an.

Aus den Briefen von London, den 5 April.

Die Acte wieder die Boſtonaner iſt itzo das Geſpräch der ganzen Stadt und faſt des ganzen Landes. Die Irländer ſind nicht damit zu frieden, und in Geſellſchaften würden die meiſten Stimmen auch dahin ausfallen, daß die Regierung zu ſtrenge mit den Colonien verfahre. Es ſind dieſe Woche ſehr viele vortreflich tapfere Leute von hier nach America abgegangen, und man ſpricht von vielen tauſenden die dahin gehen wollen.

Dieſer Tagen iſt der General Clavering und ſeine Geſellſchaft abgegangen, ſich nach Oſtindien einzuſchiffen.

Dem Vernehmen nach erwartet man den Herzog von Cumberland hier im künftigen Monath ſchon aus Italien zurück.

Copenhagen, den 9 April.

Wegen der verſchiedenen, in Anſehung der beyden wichtigſten Handlungszweige in Jütland, des Vieh- und Getraidehandels vorgefallenen Umſtände, und daher entſtandenen Geldmangels, daß dieſelben, in dem bevorſtehenden Wiburger allgemeinen Zahlungs Termin, einen Aufenthalt der zu leiſtenden Zahlungen, und andere Ungelegenheiten nach ſich ziehen, und den Umlauf des Geldes hindern möchten, hat der König, nach Seiner Gnade und Fürſorge für Seine Unterthanen, deren nachtheiligen Folgen zuvor zu kommen, der Oberſchatzdirection befohlen, an alle Einhaber der Königl. Obligationen, welche es verlangen würden, an dem vorgedachten Wiburger Zahlungs Termin, ſowol die Capitalien, als auch die bis dahin verfallenen Zinſen, ohne weitere Aufkündigung, auszahlen zu laſſen, um dieſe Gelder entweder ſelbſt gebrauchen, oder andern damit helfen zu können.

Der Königl. Geheimerath und Ritter, Hr. Ludwig Chriſtian von Oertz, iſt hier am 6ten dieſes in einem Alter von 55 Jahren geſtorben.

Wien, den 2 April.

Nach Briefen von Conſtantinopel ſind im Miniſterio viele Veränderungen vorgegangen. Mehemed Molla, Oberhaupt der Geiſtlichkeit, iſt nach ſeinem Landgut verwieſen, und der alte Durrizade, der ſchon zwey mal Mufti geweſen iſt, hat zum 4ten mahl dieſe Stelle wieder erhalten. Der Großvezier hat an die Stelle des Meleck Mehemed den Aga der Janitſcharen zum Unter Vezier erhalten. Neulich hat der Sultan 400 Pferde, alle mit Geld beladen, nach der Armee abgeſchickt.

Die neueſten Briefe aus Jaſſy melden, daß allda ſeit 10 Tagen ein recht warm und ſchönes Wetter ſey. Den 21. März aber Nachmittags ſah man den Himmel mit ſchwarzen Wolken überzogen, und gegen 3 Uhr erfolgte Donner und Blitz, ſo eine halbe Stunde fortdauerte. Abends um 6 Uhr und in der Nacht fiel ein warmer Plazregen. Der Schnee iſt weg und das Gras fängt an zu wachſen, welches in Jaſſy ein deſto größeres Wunder iſt, da, wie bekannt, das carpathiſche Gebürge groſſe Kälte verurſachet.

Berlin, den 9 April.

Der König hat dem Prinzen Friedrich von Braunſchweig eine koſtbare reich mit Brillanten beſetzte Chryſopraſe Tabatiere, als ein Geſchenk zu überſenden geruhet.

Geſtern hat der Hof die Trauer, wegen Abſterben der verwittweten Herzogin Caroline von Pfalz Zweybrücken, auf drey Wochen angelegt.

Dieſer Tagen iſt der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Landgräfl. Heſſen Caſſelſche Geſandte, der Herr Graf von Oynhauſen, in ſeinen eigenen Angelegenheiten, von hier nach Caſſel abgereiſet.

Ein Brief aus Freyburg, im Breisgau, meldet folgendes: "der Kayſer wird mit dem Ende des Aprils ganz unfehlbar hier eintreffen. Zu gleicher Zeit ſoll auch das Fürſtenbergiſche Regiment ins Land kommen. Der Stab und 600 Mann kommen nach Freyburg, die übrigen 1200 Mann ſollen im Lande vertheilt werden."

Nach Briefen von Wien wird der Kayſerl. Königl

General Feldmarſchall und Hofkriegsrath Präſident Graf von Lacy, zu Ende dieſes Monaths in Spaa eintreffen.

Nach Briefen von Stockholm wird der Oberhof Jägermeiſter ꝛc. Graf L. Horn [illegible] mit den Schiffen gehen, welche die künftige Gemahlin des Herzogs Carl von Südermanland abholen ſollen.

In einer Orangerie in Finnland blühet itzo eine Aloe.

Aus Bath in England wird der ganz beſondere Zufall berichtet, daß nämlich zu Compton, in daſiger Nachbarſchaft, eine Weibsperſon ſich erhenket habe, aber zum Glück gleich wieder abgeſchnitten, und zu noch größerm Glücke noch denſelben Tag verheirathet worden ſey. Die daſigen Einwohner müſſen aufgeweckte Naturkenner ſeyn, daß ihnen das ſchickliche Heilmittel wider die Melancholey der Mädchen ſo aus dem Stegreife einfiel.

Gelehrte Sachen.

A Father's legacy to his Daughters. By the late Dr. Gregori of Edinburgh. Small Octavo. p. p. 132.

Die Doctor-Schriften des verſtorbenen Doctors Gregory gelten in England als ſehr gute Schriften, die gegenwärtige aber, die itzo, nach ſeinem Tode, herausgekommen, iſt vielleicht die beſte von allen. Sie heißt: "Vermächtniß eines Vaters an ſeine Töchter" und iſt in der That ein Vermächtniß, und jeder Vater der Töchter hat, und ihnen, etwas mehr als Geld, und [illegible] ſo was gutes vermachen kann, als der Doctor Gregori den ſeinigen, wird es ihm großen Dank wiſſen, daß er ſo vermachen konnte, und dem Herausgeber, daß dies Vermächtniß publici juris geworden iſt. Wir wüßten nicht, daß wir, unter den hundert tauſend Anweiſungen zur Lehre und Warnung junger Mädchen, welche wir geleſen hatten, das ſo herzlich, fein und vortrefflich geweſen wäre, als was der Doctor Gregori ſeinen Töchtern hier ſagt; zum voraus geſetzt, daß einer das Syſtem des Doctors über was ein liebenswürdiges Frauenzimmer iſt annehme. Wir unſers Orts ſind zu einfältig und ländlich, hierin vom Doctor abzugehen, und mit einem großen Haufen wohlgeſinneter Seelen ein Frauenzimmer, das die erſte Dame der Stadt und des Hofes oder Geſellſchaften, im Grunde aber und unter der Schminke ihrer beſtimmten Lieblichkeit ein eitles närriſches Geſchöpf iſt, liebenswürdig zu finden, laſſen aber einem jeden Herrn, er mag ſeine Gedanken in Verſen oder in franzöſiſcher Proſa von ſich geben, er mag den Verſtand im Kopfe oder im Haarbeutel, und den Haarbeutel im Nacken oder anders wo tragen, ſeine Meynung gar gerne.

Bey der 23ſten Ziehung der Herzogl. Altenburgiſchen genehmigten Zahlen Lotterie welche den 6ten April in Altenburg gezogen worden, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

No. 2. 62. 44. 50. 46.

Diejenigen welche für dieſes Lotto eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Brauhard melden, und mit den nöthigen Litteralien wie auch Vollmacht verſehen werden.

Herzogl. Lotterie Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33$\frac{7}{16}$	ord. St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33$\frac{1}{4}$	—	}
Paris	25$\frac{5}{16}$	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25$\frac{1}{4}$	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	34 à 2$\frac{1}{2}$ [illegible]	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	45	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5$\frac{1}{2}$ br.	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	dto.		
Coppenhagen Cour.	30$\frac{1}{2}$		} 2 M. dato
dito	30		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.		} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26$\frac{1}{2}$		
Louis & Fred'or. f. v.	43 à 43$\frac{1}{2}$	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32$\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	4$\frac{1}{2}$	ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	8	ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	1$\frac{1}{2}$	[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 Mk	4$\frac{1}{8}$ß
— 6 à 7 Löthig —	27 Mk	4$\frac{5}{8}$ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 Mk	7$\frac{1}{8}$ß.
Fein Silber — —	27 Mk	11ß.
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Expedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 60.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 15ten April.

Conſtantinopel, den 3 März.

Der Großvezier hat den Sulejmann Bey, der ſich bey der Armee aufhält, zum Bothſchafter an den Wiener Hof ernannt. Sulejmann hat ſeine Ordres ſchon erhalten, und wird grade aus dem Lager nach Wien gehen. Sulejmann Pacha, der neue Caimacan, der dieſer Tage hier aus Aſien angekommen, iſt bereits von den fremden Miniſtern complimentirt worden. Er iſt hinüber 70 Jahr alt, und, wegen der ſtrengen Kriegszucht, die er als Aga der Janitſcharen bey der Armee eingeführet hat, ſehr berühmt.

Der Capigilar Kiayaſi, der die Geſchenke an den Großvizir gebracht hat, iſt zum Oberſtallmeiſter ernannt worden. Der Großſultan hält ungemein viel auf ihn.

Zu Ende des vorigen Monaths begab ſich der Sultan nach dem Serail Jelda Ogland in der Vorſtadt von Pera, und nach dem alten Serail. In dem vorgedachten findet ſich der Sultan alle Jahr gewöhnlich einmal ein, und denn pflegen die fremden Geſandten ihm alle hand Erfriſchungen und Leckerbiſſen präſentiren zu laſſen. In dem alten Serail werden dergleichen Erfriſchungen und Leckerbiſſen nicht präſentiret, dagegen befinden ſich hier alle Serail-Kadinen der verſtorbenen Großſultane, die nicht an Staatsbediente verheurathet worden ſind.

Der weyland Gouverneur von Galata, Halil Aga, hat den Zoll von Conſtantinopel gepachtet. Bisher ward er für Rechnung des Großſultans eingenommen.

Neapel, den 22 März.

Der nach Copenhagen ernannte Neapolitaniſche Miniſter, der Fürſt von Raffadale, macht ſich fertig den erſten Tag an ſeine Beſtimmung abzugehen. Er wird unter andern den berühmten Gelehrten D. Iſidoro Bianchi mit ſich nehmen.

Zu Sorrento iſt der berühmte Gelehrte Marcheſe Malloni geſtorben. Er hat viel geſchrieben, und ſonderlich den Vitruv herrlich überſetzt.

Mayland, den 23 März.

Die K. Kammer hat an alle Pfarrer Befehl geſchickt, von allen in ihren Kirchſpiel befindlichen Familien eine Liſte zu machen, mit den Kindern, Knaben und Mädchen, die leben und geſtorben ſind u. alles ganz vollſtändig.

Rom, den 25 März.

Den 16ten dieſes begab ſich der Herzog von Cumberland durch die heimliche Treppe zur Audienz bey dem Pabſt, und der Pabſt empfieng ihn mit ungemeiner

Leutſeligkeit und unterhielt ſich 1 Stunden mit dem Herzoge.

Der Kayſerl. Königl. Legationsſecretair, Prior Quarelli, iſt geſtorben, und der Cardinal Albani hat den Abbate Montelenti an ſeiner Stelle wieder angenommen.

Die Prieſter, die ſich der Congregation de Propaganda zu Miſſionairs anbieten, und die man Battellini nennt, haben einen Weinberg zu S. Maria Maggiore der den weyland Jeſuiten gehöret hat, ꝛc. für 3000 Scudi gekauft, und man ſagt, daß ſie ein Jungfern Kloſter anlegen wollen, das unter ihrer Direction ſtehen ſoll.

Genua, den 25 März.

Von Madrid hat man, daß der König dem Kayſer von Marocco 700 Mohren Sclaven zugeſchickt habe, die bey der Belagerung von Ceuta in Spaniſche Gefangenſchaft gerathen waren.

Livorno, den 25 März.

Geſtern ſind unſre Herrſchaften wieder von hier nach Piſa und Florenz zurück gegangen.

Petersburg, den 25 März.

Am 12ten des jetztlaufenden März Monats, Abends ſpät, ward von einem unbekannten Wohlthäter wegen Mädchen und der ganzen Gemeinheit, im Hauſe des wirklichen Geheimden Raths und Ritters Iwan Iwanowitz Bezky ein Brief und zugleich ein eyſernes Käſtgen mit 10000 Rubel, halb in Golde und halb in Aſſignationen, abgegeben. Das Siegel, mit welchem ſowohl der Brief, als das Käſtgen, ſelbſt beſiegelt waren, ſtellet die den Erdkreis unter nachſtehender Deviſe beſtrahlende Sonne vor: Non ſibi, ſed populis. Weil nun obbemeldeter Wohlthäter ſeinen Namen verſchweiget; ſo wird der in Franzöſiſcher Sprache von dieſem Unbekannten erhaltene Brief hiemit bekannt gemacht:

ADDRESSE A SON EXCELLENCE
MONSIEUR DE BETSKY,
Conſeiller privé actuel de SA MAJESTE IMPERIALE de toutes les Ruſſies. Chevalier de ſes Ordres.

MONSIEUR,

Je ne ſais pas, ſi jamais le monde a vû rien de plus digne d'une grande ame, que ces ſoins genereux, avec leſquels Votre Auguſte Souveraine s'attache à repandre ſur le genre humain toutes les felicités dont il eſt ſuſceptible.

La gloire des plus grands Conquerans n'eſt elle pas infiniment au deſſous de celle, que meritent tant d'établiſſemens fondés pour rendre les hommes meilleurs, plus ſages & plus vertueux.

Quelles douceurs incomparables pour ceux, qui ont aſſés de force pour ſe charger de ces occupations bienfaiſantes! Quels charmes pour quiconque pourroit les imiter!

Mais, ſi ce ſeroit temerité à un mortel de vouloir reſſembler aux Dieux, par rapport à leur puiſſance, il leur eſt permis d'aſpirer à ſuivre l'exemple de leur bonté; permettez, Monſieur, qu'un inconnu prie Votre Excellence de vouloir bien ſeconder ſes intentions formées en conſequence de ces ſentimens.

Vous, le confident & l'executeur de ces vues bienfaiſantes de l'immortelle CATHERINE, permettez à Votre ame ſenſible d'accepter la ſomme ci-jointe, pour l'employer à de pareils uſages, leſquels Vous jugerez les plus conformes aux idées & aux intentions de SA MAJESTE IMPERIALE. Celui qui oſe offrir cette bagatelle, aura parfaitement obtenu ce qu'il ſouhaite, ſi par ſon moyen il y aura ſur la terre un être raiſonnable, un homme heureux, un citoyen vertueux de plus.

Ne demandez pas, *Monſieur*, ma patrie. Ce n'eſt pas ce vaſte Empire qui m'a donné le jour; mais à ma patrie je ne dois que ma naiſſance, & à la Ruſſie je ſuis redevable de mille avantages infiniment plus conſiderables. En m'accordant ma priere Votre Excellence m'obligera à une reconnoiſſance auſſi parfaite & inviolable, que l'eſtime, avec la quelle je ſuis

DE VOTRE EXCELLENCE
Le tré humble Serviteur.

Votre Excellence recevra à ce preſent billet 10000 Roubl.
La ſeconde Remiſe le 27 de Juin 1775 - - vingt mille.
La troiſième le 3 d'Octobre de la même année, vingt mille.
50000.

Der Herr von Bezki hat dem unbekannten Wohlthäter geantwortet, und dieſe ſehr wohlgerathene Antwort iſt in der hieſigen Hofzeitung gedruckt worden. Der Herr von Bezki ſchlägt ihm darin vor, die 50000 Rubel dem Erziehungshauſe in Moſcau zu ſchenken, und von den Zinſen, die, zu 6 Procent gerechnet, jährlich 3000 Rubel betragen, 10 jungen Leuten, die ſich einer ſolchen Wohlthat werth gemacht haben, bey ihrem Ausgang aus dem Hauſe, jedweden 300 Rubel, zu einem Etabliſſement zu geben. Schließlich bittet der Herr von Bezki den Unbekannten um ſein Portrait, damit man es unter die Wohlthäter des Hauſes aufſtellen könne, oder wenigſtens doch daß der Unbekannte erlaube, daß das Sinnbild ſeines Siegels gemalt, und ſtatt ſeines Portraits aufgehangen werde.

Verfolg von London, den 5 April.

Der Gouverneur von Maſſachuſets Bay, Herr Hutchinſon, mit dem die Americaner nicht zufrieden ge weſen ſind kommt nach England zurück. Es heißt er habe um ſeine Dimiſſion gebeten, und der König hat den commandirenden General in America den General Gage, wieder zum Gouverneur ernannt. Einige wollen heraus muthmaßen, als ob die Regierung dadurch eine Art Milde und Willfahrung gegen die Colonien habe beweiſen wollen. Auf der andern Seite ſind aber 4 Regimenter beordert worden, nach Maßachuſets Bay abgeſchickt zu werden. Man erwartet hier [illegible], daß die Boſtonianer und die Colonien überhaupt ſich widerſetzen werden, und daß in dem Fall ſehr ernſthafte Auftritte zu erwarten ſeyn möchten.

Von auswärtigem Krieg wird zwar auch wohl noch geſprochen, aber mehr kann man auch zur Zeit noch nicht als davon ſprechen, und wird, allem Anſehen nach, binnen wenig Zeit auch das Geſpräch abbrechen müſſen. Zwar ſollen dieſer Tagen wichtige Depeſchen vom feſten Lande eingegangen ſeyn.

Nach Briefen aus Süd Carolina ſind die Creeks Indianer entſchloſſen, einen ernſten Einfall in dieſe Provinz zu thun, und man macht nachdrückliche Anſtalten, auf allen Fall gefaßt zu ſeyn.

Man ſpricht, Lord North habe den Plan alle Handlung ganz und gar frey zu machen, und alle Compagnien, die Oſtindiſche nicht ausgenommen, abzuſchaffen.

Breslau, den 6 April.

In Böhmen iſt ein Landwirthſchafts-Catechismus eingeführt worden, darin von allen Arbeiten des Landmannes und ihren Gründen Red und Antwort gegeben und der Bauern Anlaß gegeben wird, über ihre Geſchäfte vernünftig nachzudenken.

Thurnau, den 24 März.

Den 19ten dieſes iſt der Graf, Franz Ludwig Carl, Graf zu Giech, Herr zu Thurnau und Buchau, auf der Univerſität zu Göttingen im 21ſten Jahre ſeines Alters an den Folgen eines Blutſturzes geſtorben.

Leipzig, den 8 April.

Geſtern iſt der am Königl. Preuſſiſchen Hofe ſtehende Heſſen Caſſeliſche Geſandte und Obriſter bey der Garde, Herr Graf Oeynhauſen, von Berlin hier nach Caſſel durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Der Andächtige. Ein Sonntagsblatt zur Beförderung der häuslichen Frömmigkeit. Dritter Theil. Halle im Gebauerſchen Verlag. 1774. gr. 8vo 1 Alph. 3 Bogen.

Einen furchtſamen Gegner haben die Verfaſſer dieſer Wochenſchrift bekommen. Was bisher jeder vernünftige Menſch an ihnen ſehr gebilliget hat, und für eine nothwendige Eigenſchaft guter Erbauungsſchriften hält, das Allgemeinverſtändliche und die Simplicität im Vortrage — iſt dieſem widerſinnigen Mann gar nicht recht. Er iſt daher auch mit Tobler, Reſewitz, Seiler und andern die in Andachtsbüchern ſo ſprechen, daß man ſie gleich verſtehen kann, gar nicht zufrieden. Auch mit Münter, der Str. der Lehrungsgedichte wegen, nicht. Sie haben ihm einen kurzen und richtigen Beſcheid ertheilet, deſſen Beſchluß dieſer: "wir werden fortfahren, Wahrheiten die zur Beförderung der Frömmigkeit gereichen, in einer ebnen und leichten Sprache vorzutragen. Wir denken, dieß iſt für eine Schrift, wie die unſrige, die größte Realität und Schönheit, und wir hoffen, daß wir darin wie bisher viele gelehrte und gute Leute auf unſerer Seite haben werden. Myſtereyen und erkünſtelte Ausdrücke, ſind in unſern Augen eine Kleinheit, für die wir lieber, die alten, planen, erbaulichen Lehren der Bibel und Vernunft beybehalten." — Ja! ja! das Volk wird es freylich ſeyn, bey dieſem Verſuch zu bleiben. Die Verfaſſer haben denſelben auch in dieſem Theil ſorgfältig nachgeſehen, und darin viel Gutes, was ſonſt in Schriften dieſer Art nicht gefunden wird, mitgetheilet. Hieher ſind beſonders zu rechnen: Nachrichten von alten Kirchenliedern. (Eine leſenswerthe Sammlung.) Von der Andacht der erſten Chriſten. Das häusliche Leben derſelben. Erholungen am Sonntage. Einer Gedanken heidniſcher Weiſen von der Verehrung der Gottheit. Von Bernards erbauliche Betrachtungen über ſich ſelbſt. Einfluß der Liedermelodien in die Andacht. Materie zu andächtigen Geſprächen, aus der Profangeſchichte. Wären unter den Herren Geiſtlichen doch mehr ſolcher verſtändigen und billigen Leute: ſo würden auch weniger Spötter der Religion ſeyn. Mit wahrem Vergnügen wird jeder auch die 3 Stücke aus dem Erbauungsbuch eines alten Landpredigers leſen. Der Einfall iſt allerliebſt, und ein ſolches Erbauungsbuch für Landleute wäre das erſte und einzige in ſeiner Art. Es wäre ein vortreflicher Pendant zu Schloſſers und Rochows menſchenfreundlichen Schriften für das Landvolk. Der gute Rath bey Auferziehung der Kinder; und das Gebet eines Bauern zur Zeit der grünen Saat, als er eben zwiſchen ſeinen Feldern ſpazieren gieng, haben uns unter den Proben ausnehmend gefallen. — Der wahre Iſraelit in dem kein falſch iſt! Der wackre deutſche Mann! — Sehr unterhaltend bleibet noch immer der A. durch die eingeſtreuten ausführlichen Gemählde und einzelnen Züge von dem Character untadelhafter Perſonen. In dieſem Theile ſind derſelben, von Th. Adams, Doddridge, Gerhard Spener, Gellert, Calvin, Seckendorf, Wolfhagen der Herzogin von Sonderburg, der Gräfin von Caſtell, u. a. m. anzutreffen. Der folgende vierte Theil wird der letzte ſeyn.

Die 8te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 14ten April, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Böhmer, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtitz-Rath Schütze, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

8. 67. 12. 11. 22.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren promtem Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 9te Ziehung geſchiehet den 28ſten April, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 56ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 21ſten April, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 20 April feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütten, auf dem Eckwall, und auf dem großen Neumarkt, und in Wandsbeck [illegible]. Altona, den 15ten April, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 8ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, den 14ten April, ſind herausgekommen: 8. 67. 12. 11. 22. Die hiedurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 9ten Ziehung in Altona wird in meinem, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, bis am Ziehungstage Vormittags eingenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wrim.

Bey der Heute gehaltenen 83ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitzſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich:

Nr. 70. 5. 27. 55. 32.

Die 84te Ziehung iſt auf den 26ſten April feſtgeſetzt, und geſchehen die folgenden Ziehungen von 14 zu 14 Tagen. Die bey obgedachter Ziehung gefallene Gewinnſte werden in denen angeſtellten Comptoiren wo die Einlage geſchehen ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Original-Billets prompt ausgezahlt. Sichere Perſohnen welche von dieſer in jedem Betracht ſoliden Zahlen Lotterie, eine Collecte zu übernehmen belieben, können ſich entweder directe an die General-Direction allhier, oder an das General Expeditions Comtoir in Hamburg hinter St. Peters melden, allwo in dem daſelbſt befindlichen General-Comtoir auch jederzeit Einſätze angenommen werden und der reellſten Behandlung verſichert ſeyn. Neu-Strelitz, den 12ten April, 1774.

Von General-Directions wegen.

Nachdem außer denen bereits angeſtellten beyden General Comtoirs der Herzogl. Mecklenburg. Strelitzſchen privilegirten Zahlen Lotterie, wovon das eine in dem Expeditions Comtoir hinter St. Peter und das zweyte durch die Herren Mannes & Compagnie in der Königin von Schweden auf dem Speersort verwaltet wird, noch ein drittes errichtet worden, welches dem Herrn Mannes auf Kayſerhof aufgetragen iſt, ſo haben wir ſolches dem geehrten Publiko hiemit anzeigen wollen.

Von General-Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Die Collecte zur 79ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 16ten April als am Ziehungstage Abends um 8 Uhr im General-Comtoir, bey Bernhard, geſchloſſen; bis um dieſe Zeit können die Liebhaber des Lotto d'Italia ſowohl im General Comtoir als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſonen welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Bernhard melden.

Herzogl. General Lotto-Direction.

No. 61.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 16ten April.

Warſchau, den 6 April.

Dieſe Woche gehen die nach Wien und Berlin ernannte Geſandten, der Graf Oginsky und der Staroſt Kwilecky, an ihre Beſtimmung ab. Der nach Petersburg ſchon abgegangene Graf Branicky hat den Geheimen Rath Boscamp, den Obriſt Komarzewsky und den Hrn. Dzierzbicki in ſeiner Suite mitgenommen.

Das Türkiſche Manifeſt, von dem man ſo gerne eine Copie hat mittheilen wollen, iſt eine inländiſche Erfindung. Der Großſultan ſoll an nichts weniger als ſolchen Manifeſten denken, und dem Großvezier Vollmacht gegeben haben, mit dem Grafen Romanzow über den Frieden zu tractiren, und der Großvezier ſoll bereits den Ruſſiſchen Feldmarſchall davon in einem ſehr höflichen Schreiben benachrichtigt haben. Der Feldmarſchall befindet ſich aber, wie einige hier von der Ruſſiſchen Armee angekommene Officiers berichten, immer noch unpäßlich.

Die Republique hat 4 Commiſſionen, zur Vertheilung der Jeſuitengüter und Abmachung der bey der Gelegenheit entſtandenen Proceſſe, angeordnet.

Rom, den 26 März.

Der Baron von St. Odile, vorhin Miniſter des Hofes von Toſcana beym heil. Stuhl, iſt beym Großherzog in Ungnade gefallen. Man weiß nicht eigentlich worin das Verſehen des Baron beſtehe, aber der Großherzog hat ſeine Vertheidigung nicht annehmen wollen, und ihn mit einer Penſion von 10000 Liv. abgewieſen.

Der Hof von Neapel hat beym Pabſt angeſucht, die Geiſtlichkeit des Königreichs mit einer außerordentlichen Abgabe zu belegen. Man zweifelt aber, daß es geſchehen werde, da die Geiſtlichkeit in Neapel und Sicilien ſo ſchon ſehr mit Abgaben beſchwert, und dazu ſehr arm iſt.

Der Franzöſiſche Gouverneur von Avignon, der Duc de Rochecourt, ſoll dem Vernehmen nach, ſchon Ordre erhalten haben, ſeinen Pallaſt dem Hrn. Durini, den der Pabſt zum Präſidenten von Avignon ernannt hat, einzuräumen.

Von Benevento weiß man noch nichts näheres. Einige wollen wiſſen, daß die Städte Benevento und Aquila vereinigt werden ſollen.

Die Zeichnungs Academie in Petersburg hat dem Pabſt eine Kupferſammlung von allen Palläſten und Proſpecten in Petersburg durch den hieſigen Ruſſiſchkayſerl. Reſidenten, Hrn. Liſakewitz, übergeben laſſen.

Dieſer Tagen iſt in dem Pallaſt des Herzogs von Lante Nachſuchung nach einigen Jeſuiten geſchehen, und einer, der Abt Bevilaqua, iſt arretirt und auf die Engelsburg gebracht worden.

Paris, den 4 April.

Herr von Arnaud, Rath der Ambaſſade in Sachſen, iſt neulich durch gedruckte Vorſtellungen eines Juden, Levi genannt, inſultirt worden. Die Sache betrift eine Wechſel-Negociation von 30000 Livres, die von dem Buchhändler le Jay unterzeichnet, und von den den Herren, von Arnaud, Dorat, und von la Baſtide, endoſſirt ſind. Als einige von dieſen Wechſeln, die von Levi diſcontirt waren, fällig waren, weigerte Hr. von Arnaud die Zahlung, unter dem Vorwand: ſein Mäckler habe den Werth dafür empfangen, und behalten, und einen betrüglichen Banquerott gemacht, und es ſey möglich daß er mit dem Juden unter einer Decke ſpiele. Darüber kam es zu einem criminal-Proceß; der Jude hat ans Parlement appellirt, und Hr. von Arnaud iſt in Folge einer Conſultation von 3 Advocaten, auf offenbaren Betrug und Stellung falſcher Zeugen angeklagt worden.

Der Negerhandel, der ein äuſſerſt wichtiger Punkt für die Colonien iſt, war durch die Kaufleute mit ſo viele Mißbräuchen überladen, daß die Regierung erlaubt hat, eine Compagnie zum Negerhandel zu errichten, und der Miniſter der Marine hat den Hrn. Braheur zum Commiſſionair Ordonateur in dieſem Geſchäfte ernannt. Herr Braheur wird dem zufolge nach der Inſel Goree gehen.

Der Baron von Bonn, gevollmächtigter Miniſter des Königs in Brüſſel, iſt zurückberufen worden, und der Graf von Odhemar hat ſeine Stelle erhalten.

Die Prinzeſſin Chriſtine von Sachſen, Aebtiſſin von Remiremont, iſt von hier nach Straßburg zurückgereiſet.

Stockholm, den 5 April.

Man hatte den Vorſchlag, daß das hieſige Königl. Aſſiſtenz Comtoir auch auf liegende Gründe Geld anleihen ſollte. Der Vorſchlag iſt aber vom Könige verworfen worden, und der König hat die Proviſion für Sachen die bey dieſem Comtoir verſetzt werden, auf die Hälfte nämlich auf 2 Procent herunter geſetzt.

Die Weibsleute haben von jeher bey unſern Leinewandsfabriquen viele Webſtühle verſehen. Verſchiedene Fabriquanten hatten eine Cabale gegen ſie gemacht, und würklich ein Verbot ausgewirkt, daß die Weibsleute zwar wohl ſpinnen aber nicht mehr weben ſollten. Nachdem aber die Sache, auf deswegen eingegangene Klagen der Weibsleute, zur Unterſuchung gekommen iſt, hat ihnen der König wieder freygegeben, nach wie vor, beydes zu ſpinnen oder zu weben.

Copenhagen, den 5 April.

Geſtern ſind ein Rußiſches Packetboot, Capitain Reſſe, und eine Engliſche nach Reval beſtimmte Fregatte, auf der Rehde zu Anker gekommen.

Dieſer Tagen iſt der Major Pogrel wieder von Kiel hier eingetroffen.

Unterm erſten dieſes hat die Königl. Direction über die allgemeine Pflege-Anſtalt bekannt gemacht, daß der zur Aufnahme neugebohrner Kinder beym Accouchementshauſe befindliche Kaſten, des damit getriebenen Mißbrauchs wegen, mit Ende dieſes Monaths geſchloſſen werden ſoll.

Brüſſel, den 7 April.

Da der Herr Kerens, Biſchof von Ruremont, nach dem Biſthum von Neuſtadt in Oeſterreich verſetzet worden iſt, ſo hat die Kayſerin Königin den Abt von Hornsbroeck wieder zum Biſchof von Ruremont ernannt. Dieſer Geiſtliche ſtammt aus einem berühmten Hauſe in Geldern, und iſt itzo Probſt von Emmerich, und Canonicus zu Speier.

Wien, den 9 April.

Der Bau neuer Caſernen wird dem Vernehmen nach vor ſich gehen, und es ſollen 4 Regimenter herkommen daben arbeiten zu helfen.

Der Graf Franciscus von Coloredo wird gleich nach Oſtern nach Florenz gehen.

Haag, den 11 April.

Den 6ten dieſes hat der Staatsrath eine 59ſte Generalitäts Lotterie von 2,140000 Fl. beliebt. Sie beſteht aus 45000 Loſen, aus 21000 Gewinnen, und 513 Prämien, und iſt in 6 Claſſen vertheilt, zu 5, 10, 14, 16, 20 und 10 Fl. Einlag, und 2 Fl. Premie fürs Land. Die 6 höchſten Gewinne ſind, 20,——25,——30,——40,——50 und 100,000 Fl. Die Collecte beginnt den 5ten Juni, und die erſte Claſſe ſoll den 25ſten Juli gezogen werden, und die folgenden von 5 zu 5 Wochen.

Man hat hier Particularbriefe aus London, darin geſagt wird, es ſey mehr als möglich, daß England in Krieg verwickelt werde.

Rotterdam, den 11 April.

Den 2ten dieſes iſt ein Schif, die alte Poſtjacht genannt, das ein Theil des 3ten Regiments Oranien-Naſſau von Helvoetſluis durch die alte Maaß nach dem Briel brachte, in einer Hagelſchauer gegen die Inſel Blankenburg geſtoſſen, voll Waſſer gelaufen und umgeſchlagen, und der Oberfeldſcheer, 1 Corporal, 1 Tambur, 4 Soldaten, und 2 Schifleute, in allen 9 Perſohnen, ſind dabey im Waſſer umgekommen.

Von Breda hat man, daß in der Nacht vom 8ten auf den 9ten dieſes in dem dortigen Zuchthauſe Feuer ausgekommen iſt, dadurch das ganze Hauß in Aſche gelegt worden. Sieben Weibsleute, von denen die in dem Zuchthauſe ſaſſen, ſind mit verbrannt.

Dortrecht, den 9 April.

Ein gewiſſer Schweitzer-Doctor, der ſeit einiger Zeit zu Pottershoek, 3 Stunden von hier, ſich niedergelaſſen, und wegen vieler Curen einen ſehr großen Zulauf erworben hatte, ward vor einigen Tagen gerichtlich aus dem Dorfe verwieſen. Das gemeine Volk aber hohlte den Doctor ein, und brachte ihn mit fliegenden Fahnen wieder in ſein Hauß zurück; und weil man vorgab, die Verweiſung ſey auf Anſtiften des Dorf-Chirurgus geſchehen, verſammelte ſich der Haufe in großer Anzahl vor ſeinem Hauſe, ſchlug die Fenſter ein, und verübte 2 Tage lang auch an verſchiedenen andern Häuſern viele Ausſchweifungen, und zwangen ſogar den Schulz des Orts, zum Beſten des gedachten Doctors, eine gewiſſe Schrift zu unterſchreiben. Auf die hieher gekommene Nachricht von dieſen Bewegungen, begab ſich eine Gerichtsperſon, in Begleitung verſchiedener Gerichtsdiener, mit einer Jacht nach belagtem Dorf, und brachte den Doctor, nebſt 4 andern Einwohnern des Orts, gefänglich ein. Auf 20 Einwohner ſind von dort entflüchtet, darunter auch der Schulmeiſter, der aber ins Waſſer gerathen ſeyn ſoll.

Caſſel, den 7 April.

Den 3ten dieſes iſt der Franzöſiſche Stallmeiſter, Mattier, mit 41 Stück Remonte-Pferden hier nach Metz durchgegangen.

Dieſer Tagen iſt der Landgraf von Heſſen Philippsthal, Holländiſcher Generallieutenant, hier angekommen.

Berlin, den 12 April.

Morgen wird der Hof die Trauer, wegen dem Abſterben der regierenden Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt, auf 4 Wochen anlegen.

Kiel, den 11 April.

Heute Morgen um 10 Uhr hat das Landgericht, nach vorhergegangener öffentlichen Proclamation, ſeinen Anfang genommen.

Hamburg, den 14 April.

Heute iſt der Schwediſche Generalmajor, Freyherr von Döhner, von hier nach Eutin abgegangen.

Geſtern ſtarb hier der Hochfürſtl. Biſchöfl. Lübeckiſche Kammerjunker, Herr von Brummer, im 63ſten Jahre ſeines Alters.

Briefe aus Warſchau melden, daß man dort große Hofnung zur baldigen Herſtellung des Friedens zwiſchen den Ruſſen und Türken habe, weil der Groß-Sultan kein Gefallen am Kriege habe; und Briefe von Conſtantinopel vom 6ten März können die Zurüſtungen zum künftigen Feldzug in allen Europäiſchen und Aſiatiſchen Provinzen der hohen Pforte und in Conſtantinopel, nicht groß genug beſchreiben. Aus Albanien allein ſollen 30000 Recruten gegeben und unter Commando von 3 Baſchas ſchon auf dem Marſch zur Armee ſeyn, und der Ritter Tott ſoll Tag und Nacht Canonen gieſſen und zur Armee und nach Varna ꝛc. abführen laſſen. Der Groß-Sultan ſoll in der Schatzkammer ſeines Vorfahrs 60 Millionen Piaſter vorräthig gefunden haben.

⁂

Ein bisher ungedruckter Brief von Sterne.

(aus dem London Magazin.)

Das erſtemal, daß ich in der nun vergangenen Woche meine Feder in Dinte tauche, geſchieht es, um an Sie zu ſchreiben, und Ihnen für Ihren gütigen Brief aufrichtig zu danken. Wird dies eine hinreichende Entſchuldigung ſeyn, daß ich ihn 10 Tage unbeantwortet auf dem Tiſch liegen ließ. Ich hoffe es, und bin beynahe gewiß davon; mein eigenes Gefühl ſagt es mir, weil es mir unmöglich war, etwas zu thun, das unfreundſchaftlich gegen Sie ſeyn würde. Nicht jede Stunde, noch jeder Tag, noch jede Woche des menſchlichen Lebens ſind für die Pflichten der Freundſchaft eine gelegene Zeit; unſre Empfindung iſt nicht allemal gegenwärtig; Stolz und Thorheit und was wir Geſchäfte nennen, entfernen ſie oft aus unſerm Herzen, und ohne Empfindung, was iſt Freundſchaft? — ein bloßer Nahme, ein Schatten. Doch um eine unrichtige Auslegung von dieſem allen, (die ich gleichwohl von ſolchem guten freundſchaftlichen Herzen, wie das Ihrige, nicht fürchten darf,) zu verhüten, muß ich Ihnen ſagen, daß durch Vernachläſſigung meines Capellans oder ſeiner Frau, oder ſeiner Magd, oder irgend ſonſt jemandes in ſeinem Hauſe, vor ungefähr vierzehn Tagen das Pfarrhaus zu — bis auf den Grund aufgebrannt iſt, nebſt allem Hausgeräthe, das mir zugehörte, und einer artigen Sammlung Bücher, wovon ich den Verluſt ungefähr auf 350 Pfund rechne. Der arme Mann und ſeine Frau nahmen die Flügel des nächſten Morgens und flohen davon. Dies kränkte mich wirklich recht ſehr. Mein Mitleid und meine Achtung für den Mann war ſo groß, daß ich, ſobald ich von dem Unglück Nachricht bekam, ihn bitten ließ, ſo lange bey mir zu bleiben, bis eine andere Wohnung zu ſeiner Aufnahme bereit wäre; allein, er war geflohen, und, wie ich hörte, aus Furcht von mir verfolgt zu werden. Gott! wie wenig kannte er mich, wenn er vermuthen konnte, daß ich zu der unglücklichen Zahl der Elenden gehörte, die Jammer auf Jammer häufen, und wenn die Laſt beynahe ſchon unerträglich iſt, das Gewicht noch vermachen. Der Allwiſſende, der mein Herz ſieht, weiß, daß es wahr iſt, daß ich lieber die Bürde des Unglücklichen erleichtern als aufhäufen, und den Strom des Schmerzens lieber hemmen, als einen Tropfen hinzugießen, wollte. Den elenden Reichthum dieſer Welt achte ich nicht, und der Verluſt deſſelben koſtet mir keinen einzigen Seufzer; denn am Ende kann ich auch ſagen, wie jener Spaniſche Capitain, daß ich ein eben ſo guter Mann bin, wie der König, nur nicht völlig ſo reich — Doch zur Sache. Soll ich Sie dieſen Sommer hier erwarten? Ich wünſchte ſehr, daß Sie mich, auf einige Wochen, mit Ihrem Beſuch erfreuen könnten. Ein gebratenes Huhn gebe ich Ihnen zum Mittags Eſſen, jeden Tag ein reines Tiſchtuch, und anſtatt des Confekts erzähle ich Ihnen ein Mährchen. In der Hitze des Tages wollen wir im Schatten ſitzen, und des Abends ſoll das ſchönſte von allen Milch Mädchen, die meine Pforte vorbey gehen, Ihnen einen Kranz flechten. Sollt ich nicht ſo glücklich ſeyn, Sie hier zu ſehen, ſo richten Sie es ſo ein, daß Sie mich zu Anfang des Octobers beſuchen können; ich werde denn noch etwa vierzehn Tage bleiben, und hernach ein gelinderes Clima ſuchen. Mein ſchlimmer Huſten ſcheint Wurzel zu faſſen, und wird mich endlich noch ins Grab bringen, was ich auch dawider anfangen mag; ſo lange ich indeß Kräfte habe, zu entrinnen, will ich thun was ich kann. Ich habe nun ſchon 20 Jahre mich damit geplagt, und durch Munterkeit und gute Laune es ſo lange verhindert, daß dieſer gefährliche Feind mich nicht darnieder gelegt hat, aber nun ſetzt er mir heftiger zu, als jemahls, und ich habe nichts mehr auf meiner Seite übrig, als eine neue Reiſe in die Fremde. Was ſagen Sie zu einem Plan von der Art? Können Sie nicht mitreiſen, ſo begleiten Sie mich doch vielleicht bis Dover, damit wir mit einander auf dem Lande luſtig ſeyn, und Repetition gute Laune bringen können, ehe ich zu Schiffe gehe. Leben Sie wohl.

L. Sterne.

⁂

Florenz. Das bisher ununterbrochene Werk Avanzamento delle Arti, delle Manifacture & del Commercio, worin alle nützliche Maſchinen und Modele im Cabinet der Engliſchen Societät zur Aufmunterung der Künſte und Manufacturen erläutert werden, iſt nun in 2 Folio Bänden herausgekommen. Ein Band hält 65 Kupfertafeln und der andre die Beſchreibung dazu. Es koſtet 2½ [illegible] und kann man ſich an die Editori dell' Avanzamento delle Arti wenden.

London. Den 4ten April ſtarb hier D. Oliver Goldſmith, Verfaſſer mancher Schriften, unter andern des mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen und in faſt alle Sprachen überſetzten Landpredigers von Wakefield.

Die Collecte zur 73ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 16ten April als am Ziehungs-Tage Abends um 8 Uhr im General-Comtoir, bey Brauhard, geſchloſſen; bis um dieſe Zeit können die Liebhaber des Lotto Spiels ſowohl im General Comtoir als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Sichere Perſonen welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Brauhard melden.

Herzogl. General Lotto-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16	ß. p. D. 4 v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33 ¼ br.	—	
Paris	25 7/16	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25 ⅜ br.	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	34 à 1 ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	41 —	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅝	ſchl. } kurze Sicht
dito —	6⅛ geld	
Coppenhagen Cour.	30½	} 2 M. dato
dito	30	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f. v.	43¼	
Neue ⅔ St. für voll	32¼	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½	ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8¼	ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	8	₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	4½ß
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	4½ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	7½ß.
Fein Silber	— —	27 ℳ	11ß.
Stück von Achten	—		—

Druckfehler. In einigen Abdrücken des geſtrigen Stücks iſt No. 6. S. 22. im gelehrten Artikel, für „Profangeſchäfte„ Profangeſchichte.

No. 62.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 19ten April.

Conſtantinopel, den 6 März.

Der Großſultan thut faſt jeden Tag eine Handlung, um derentwillen das Volk ihn lieber gewinnt. Unter der vorigen Regierung hatten die Aſtronomen im Serail nicht wenig Einfluß und man hielt groß auf ſie, aber der jetzige Großſultan hält gar nicht auf ſie, und man ſagt, daß er ſie alle aus dem Serail ſchaffen will, weil ſie da nur Unfug anrichten. Ueber ſeine Geſinnungen in Anſehung des Kriegs giebt der Chatti Scherif an alle Kriegsbefehlshaber in Natolien ꝛc. die beſte Aufklärung. Er lautet aber wie folgt:

„Da durch den Tode des Kayſers Sultan Muſtapha, meines Vorgängers und Bruders, der auf einen Rathſchluß der Vorſehung in die ewige Glückſeligkeit gegangen iſt, das Reich und der höchſte Caliphat mir durch Erb- und Folgerecht zugefallen iſt, ſo iſt meine erſte Sorge geweſen, mich in das mit wohlriechenden Gerüchen gebalſamte Gemach zu begeben, wo man die koſtbare Beylage des Chirkai Scherif des heil. Mohamed Al Muſtapha aufbewahrt, in meinem Serail das dem Paradieſe zu vergleichen iſt. Da habe ich in meinem Gebet um die Vorſprache und den großen Beyſtand dieſes heil. Propheten die Hände zum Himmel gehoben, und das höchſte Weſen angeflehet, die Feinde des Glaubens zu verſtören und zu vernichten, und mir eine nahmhafte Stärke an ihnen zu bewilligen, u. die Gnade, daß ich die Gebiete und Länder, deren ſie ſich bemächtigt haben, ihren treuloſen Händen wieder entreiſſen möge. Und allererſt nach dieſem Gebet habe ich, mit Zuthun der heil. Geſetz, aller gelehrten Ulemans und mit den Acten der Huldigung und Unterwerfung aller Serails- und Staatsbedienten, von dem glorreichen ottomanniſchen Thron Beſitz genommen, den heiligen Freytag, den 8. des Monds Dzul Cadeh des gegenwärtigen Gnadenjahres. Ich erneure alſo alle zu Zeit meines Vorfahr ergangene Befehle, und gebiete euch, vermöge dieſes höchſten Befehls, eure kriegeriſchen Zurüſtungen und Diſpoſitionen mit aller möglichen Schnelligkeit zu machen, euch ſobald möglich an der Spitze eines ſtarken Corps auserleſener Truppen nach dem Lager zu begeben, und, mit Eifer und Trieb bewafnet, im Dienſt des Staats und der Religion keine Mühe noch Arbeit zu ſchonen.“

Cadix, den 28 Februar.

Man vernimmt von Larache, daß viele fremde Kaufleute von Fedala nach Salé gezogen ſind, von wo ſie mit Genehmigung des Kayſers von Marocco Getraide ausführen dürfen.

Genua, den 26 März.

Man hat Nachricht erhalten, daß ein Engliſches Schif, das aus dem Archipelagus kam, von 2 Tuneſiſchen Kriegsſchiffen in den Gewäſſern von Cerigo viſitirt worden ſey, unter dem Vorwand, daß es Getraide für die Rußiſche Flotte geladen haben könnte. Sie haben das Schif nach Napoli di Romania aufgebracht, nach geſchehener Unterſuchung aber wieder frey gelaſſen.

Briefe von Madrid melden, daß an einer Vermählung des Infanten D. Gabriel mit einer Schweſter des Dauphin von Frankreich negotiirt werde.

Von Cadix weiß man, daß die Spaniſche Flotte aus der Havanah mit großen Reichthümern beladen im Angeſicht des Hafens geweſen iſt.

Die Regierung hatte, auf die Nachricht, daß ſich auf einem Rußiſchen Kriegsſchiffe in Livorno viele Kranke befinden, einige Vorſichtsmaßregeln genommen. Aber ein Chirurgus, der die Krankheit unterſucht hat, iſt mit der guten Botſchaft zurückgekommen, daß die Krankheit nicht anſteckend, und bloßer Scorbut ſey.

Bologna, den 25 März.

Hier ſind dieſer Tagen 2 Königl. Spaniſche Capitains, D. Emmanuel Villalta und der Marcheſe von Ocando nach Wien durchgegangen, von wo ſie zur Rußiſchen Armee gehen wollen, einen Feldzug mit zu machen, dazu ſie von ihrem Hofe die Erlaubniß erhalten haben.

Livorno, den 3 April.

Vorigen Sontag iſt hier 1 Rußiſches Kriegsſchif, Europa, in 18 Tagen von Paros angekommen, und ſeit dem noch 2 andere.

Der Großherzog hat alle Zölle und Abgaben auf den Amidam aufgehoben.

Der Lord Clive iſt von Rom nach Venedig abgegangen.

Paris, den 11 April.

Den 9ten hat der Herr von Veitheim, Heſſen-Caſſelſcher gevollmächtigter Miniſter, ſeine erſte Audienz beym Könige gehabt und ſein Creditiv übergeben.

Den 14ten v. M. ſind in der Stadt Brunhamel, im Diſtrict von Laon 57 Häuſer mit allen Nebengebäuden abgebrannt.

Man hat in einem Kloſter zu Rennes viele ſonderbare und goldene Alterthümer, und zu Loroe in Poitou ein altes ſonderbares gothiſches Grab gefunden. (Morgen mehr davon.)

Königsberg, in Preuſſen, den 7 April.

Den 24ſten März iſt zu Mietau unter einer Abfeurung von 50 Canonen bekannt gemacht, daß die Gräfin von Kettler, gebohrne Freyin von Kleiſt, Gemahlin des Grafen Kettler, beyder Römiſchkayſerl. Majeſtäten und Königl. Pohlniſchen Commiſſairs, auch Ritters des Stanislaus Ordens, zu Mietau von einem Sohn, und Erben der ſämmtlichen Groß Eſſernſchen Herrſchaften, entbunden worden ſey.

Da über Nachläßigkeit bey Reinigung des R. Hanfs verſchiedene Klagen eingegangen ſind, ſo hat das Kayſerl. Commerz Collegium in Petersburg eine Verordnung wegen beſſerer Reinigung ergehen laſſen, und durch die darin feſtgeſetzte Vorſchriften, allen fernern Mißbräuchen vorzubeugen geſucht.

Stockholm, den 5 April.

Der König hat den bisherigen außerordentlichen Hofprediger, den Magiſter Aron Wellen, zum ordentlichen Hofprediger mit Sitz und Stimme im Hof-Conſiſtorio ernannt.

Den 6ten war die Wahl eines neuen deutſchen Predigers; der Doctor Schinmeier, Prediger in Stettin, hatte 126, und der Paſtor Gelabbach in Hemmendorf 108 Stimmen. Das Loos muß nun unter beyden entſcheiden.

Am ſtillen Freytag war auf dem Ritterſaal Concert, davon der Ertrag dem Freymaurer Waiſenhauſe beſtimmt war, und es ſind 7582 Thal. K. M. zuſammen gebracht worden.

Frankfurth, den 11 April.

Den 4ten iſt zu Meerholz der regierende Graf, Georg Wilhelm Ludwig Caſimir zu Iſenburg Büdingen geſtorben, in einem Alter von 7 Jahren.

Man ſprach, daß der Pabſt willens ſey die Ohrenbeichte abzuſchaffen. Man hatte auch geſagt, daß in Frankreich und Spanien Päbſtliche Breven wegen Abſchaffung und Reducirung aller geiſtlichen Orden angekommen wären. Es iſt aber gewiß, daß dieſe Breven nicht vom Pabſt gewieſen, ſondern von muthwilligen Feinden erdichtet worden ſind.

Wien, den 9 April.

Im Viertel Untermanhartsberg hat das Feuer an zwey Orten einen ſehr beträchtlichen Schaden gethan. Am Oſterabend, Vormittags um 9 Uhr, hat es zu Dürnkrut etliche 30 Häuſer in die Aſche gelegt, und am Oſtermontage nach Mitternacht brannte zu Ziſtersdorf faſt die ganze Stadt, ſammt dem daſelbſt befindlichen Franciſcanerkloſter, ab, und war die Flamme ſo wüthend, daß auf der Seite wo der Thurm ſtand, alle Zellen ſammt dem Thurm, ein Raub derſelben wurden, und die Glocken ſchmelzten.

Bey Eßek in Sklavonien, wird auf allerhöchſten Befehl, von der Ueberfahrt der Drau an, durch die größten Moräſte in gerader Linie nach Vellye, einem Kameralgute zu, ein Weg gebahnet, deſſen Länge beynahe

2000 Klafter beträgt. Zu dieſem Endzweck wird überall ſandigter Schutt aufgeſucht, und in großer Menge zugeführet. Man iſt bey dieſer Gelegenheit auf verſchiedene Monumente die allem Anſehen nach Römiſche Ueberbleibſel ſeyn mögen, gekommen. Die Aufſchriften auf denſelben ſind aber faſt unleßbar. Auf einem dieſer ſteinernen Denkmähler ſind auf der einen Seite nachſtehende Buchſtaben gefunden worden:

I O M
M. V. L. P.
JANNVARIVS
CORNPROC
AUG. V. S. L. M.
Auf der andern:
XVINDI
OERASIN.

Berlin, den 16 April.

Es haben der König in dieſen Tagen durch eine Cabinets Ordre feſtzuſetzen geruhet, daß zu Aufhebung aller Irrungen unter dem inländiſchen Cocturſalz und Seeſalz Debit, hinführo die Netze mit dem Bromberger Canal als die Gränzen anzuſehen ſind, bis dahin der inländiſche Cocturſalz Debit gehen ſoll; und haben Se. Königl. Majeſtät den excluſiven Salz Debit von den Diſtricten ſo jenſeit der Netze und dem neuen Bromberger Canal bis an die Source der Netze liegen, der Seeſalz Handlungscompagnie allergnädigſt beyzulegen geruhet.

Das mit ſo viel Aufſehen und Beyfall in Deutſchland erſchienene Schauſpiel: **Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand** ward auf hieſigem deutſchen Theater dreymal hinter einander mit großem Beyfall aufgeführet. Wenn der Beyfall ein Merkmahl von der guten Vorſtellung der Schauſpieler iſt, ſo kann man ſie diesmal vortreflich nennen; und wäre dieſer Beyfall ihnen auch nicht zu Theil geworden, ſo würde doch der Unpartheyiſche geſtehen, daß ein ſolches Stück, deſſen Ausführung vielen Schwierigkeiten unterworfen iſt, im Ganzen genommen, nach Beſchaffenheit des deutſchen Theaters, wohl von keiner Geſellſchaft beſſer vorgeſtellt werden kann. Vornemlich wurden die Hauptrollen gut ausgeführt, und das Koſtüme, das in den Kleidungen mit wahrem Geſchmacke durchgängig beobachtet worden, wird ſelbſt der Alterthumskenner rühmen müſſen. Heute wird es auf allgemeines Verlangen wiederhohlt.

Der Kayſerl. Königl. Hof hat den Kayſerl. Königl. Miniſtern in Ober- und Niederſachſen den Befehl ertheilet, alle in Ober- und Niederſachſen herausgekommene neuere Schulſchriften und Verordnungen, wie auch eine Beſchreibung der Verfaſſung der Proteſtantiſchen Schulen, Gymnaſien, und Erziehungsanſtalten, dem Kayſerl. Königl. Hof einzuſchicken, wobey die Abſicht auf die bevorſtehenden Schulreformationen, der ehemaligen Jeſuiterſchulen in den Kayſ. Königl. Staaten gehet.

Briefe aus Warſchau melden, daß das Volk in Thorn wegen einer gewiſſen Sache mit dem Magiſtrat uneins ſey, und man vielleicht bald etwas neues von dorther zu vernehmen haben werde.

Gelehrte Sachen.

Folgendes iſt eingeſchickt worden.

Vorläufige Antwort auf das 10te Stück der Büſchingiſchen wöchentlichen Nachrichten, und das 22ſte Stück der Halliſchen gelehrten Zeitung.

Unerwartet war es dem Rezenſenten der Thunmanniſchen Controversſchriften im 3ten Theil der Altenburger Betrachtungen bey einer ſtrengen Prüfung ſeiner Entwürfe eine ſo ungezogene Antwort in den Büſchingiſchen Nachrichten zu leſen, und vom Herrn O. C. R. Büſching, der in dieſer Sache nicht entſcheiden kann, ſo unerhörter Sachen beſchuldigt zu werden. Herr Büſching hat wie bekannt Herrn Thunmann in ſeinen allmächtigen Schutz genommen, daher verdammt er deſſen Gegner aus Partheylichkeit. Der Streit zwiſchen Hrn. Thunmann und mir betrifft Unterſuchungen über die Sitze und Sprachen alter wenig beſchriebener Völker, die außer Herrn Büſchings Fache liegen, deren Prüfung eine Bibliothek der ſeltenſten ausländiſchen Werke und einen längern Zeitaufwand erfordern, als auch der gewiſſenhafteſte Rezenſent auf ein Buch verwenden kann, daher verdammt er mich ohne einmal die Acten verſtanden und Beweis und Gegenbeweis geprüft zu haben. Dieſe Prämiſſen werden, glaube ich, die Urſachen aufklären, warum der Innhalt meiner Rezenſion, (ſo wenig ſie auch Rezenſion nach der gewöhnlichen Form iſt,) vorſetzlich verfälſcht, und mein Aufſatz um das Publikum ſelbſt vom Streit abzuhalten, als eine bloße Schmähſchrift geſchildert wird. So unverdiente und zu meiner Beruhigung unüberwindliche Beſchuldigungen, ſo eine ärmliche Widerlegung, die lieber mit Injurien ſchrecken als mit Gründen überzeugen will, verdienet zwar keine Antwort, aber etwa eine Antwort in eben dem ungebetenen Ton, der längſt von den Gelehrten verworfen worden. Dieſe überläßt der Rezenſent gerne ſolchen Schriftſtellern, die mit Gründen nicht länger gegen ihre Gegner beſtehen können. Stillſchweigend würde er auch alles unkritiſche Geſchwätz, was er bereits gehört hat, oder etwa noch hören möchte, verhallen laſſen, wenn ihn nach dem gröbſten deutſchen Rezenſent Unfuge ein Rahmenloſer Rezenſent angefallen hätte. Da aber ſogar mich Hr. D., ein Mann von bekanntem Ruhm und Verdienſten, deſſen Stimme im Publiko mehr Gewicht als das Urtheil eines unbekannten Rezenſenten hat, meine Ehre in einer förmlichen Anklage zu rauben. In ſo fern als die Schimpfwörter **gedungener Verläumder, neidiſcher Rezenſent, ſchändlicher Verfälſcher der Thommanniſchen Schriſſt** nicht gleichgültig ſeyn können, muß ich mein ganzes Betragen gegen Hrn. Thommann öffentlich darlegen. Ich muß eine Analyſe meiner ungerecht verſchrienen Rezenſion machen, welche, im Vertrauen ſey es dem Publicum von dem Verfaſſer ſelbſt eröfnet, eine ausführliche Unterſuchung über die Verwandſchaft, Ausbreitung und Sprachen der Balken, Kowren und Gaten, alſo wol etwas mehr als eine Schmähſchriſſt iſt, weil darüber ein ſo unerhörtes Geſchrey erhoben wird, das von andern Wunden zeugt, als ehrenloſe Verläumdungen ſchlagen können. Oder ſollte ich nicht vielmehr, bevor ich eine Zeile wieder zu meiner Vertheidigung ſchreibe, Hrn. D. einen gehörigen Beweis ſeiner harten, liebloſen Anklage abfordern, zum wenigſten das von ihm fordern, daß er ſein Interdict aufzuheben geruhe, und Hrn. Th. auf meine Widerlegung ſeines Leibniziſchen Völkerſyſtems ſelbſt zu antworten erlaube.

Aber Herr Thommann hat bereits geantwortet, er hat mit allen Convulſionen eines ſchwer verwundeten Autors ſeinen Grimm über mich ausgeſchüttet, und unter den heftigſten Ausdrücken ſeine Bekanntſchaft mit den gröbſten deutſchen Schimpfwörtern gezeigt. Er läſtert mich auf eine ſo niederträchtige Weiſe, er ſtellt ſich als ob er von mir geſchmäht nicht wiederleget worden, und bietet mir, damit er mit einigem Schein aller Antwort, der Vertheidigung ſeiner falſchen Hypotheſen, oder der Palinodie ausweichen könne, die ſchändlichſten Abſichten an, daß es mir in der That leid thut, wenn ich die harten Worte **Bosheit, Abſichtliche Lügen, ſchändliche Rettungsmittel** drucken laſſen muß, ſein hämiſches Verſagen zu caracteriſiren.

(Den Beſchluß morgen.)

Grabſchrift.

Hier liegt Schmoll!
Er lebte dreyßig Jahr auf Erden.
Was dieſer Stein zu ſeinem Lobe ſagen ſoll,
Darüber kann man noch bis itzt nicht einig
werden.

Nachdem der Herr Baron von Dertig in der Wieringiſchen Zeitung 1772. No. 13. das Publikum für mich gewarnet, und ich dagegen zur Rettung meiner Ehre, in der Grundiſchen Zeitung 1772 No. 17. den mir von Ihm ertheilten Abſchied einrücken laſſen, und ihn öffentlich provocirt, mir denjenigen allerley böſen Streiche, die er von mir in Erfahrung gebracht, anzumelden, und gerichtlich zu beweiſen, widrigenfalls „ich ſeine Anzeige an das Publikum für eine ſchändliche „und ſtrafbare Calumnie, erkläre, welche auf ihren „Urheber in allen Stücken zurückfälle,„ ſo hat obgedachter Herr Baron von Dertig in eben dieſer Grundiſchen Zeitung No. 23. de Anno 1772 [illegible] gemeldet, daß er der mir beygemeſſenen böſen Streiche, [illegible] von [illegible] Stücken und Urkunden ſolcher unerhörter Bosheiten, vor dem Gerichte, unter welchem ich jetzo ſtehe, bringen, und ſelbſt auf meine Beſtrafung dringen wollte; allein es ſind nun ſchon **zwey Jahre und darüber** verſtrichen, daß der Herr Baron dieſe angedrohete Klage noch nicht einmal einzubringen ſich getrauet hat. Ich muß alſo meine obangezogene in der Grundiſchen Zeitung No. 17. gethane Erklärung, daß ſeine beyden Angriffe eine ſtrafbare und ſchändliche Calumnie ſey, die in allen Stücken auf ihren Urheber zurückfalle, hiemit um ſo mehr zur Rettung meiner beleidigten Ehre und guten Namens wiederhohlen, als das bey dem Herrn Lobecker deponirte Notarial Inſtrument, welches ich zur Vernichtung dieſer Calumnie errichten laſſen, und die darin benannte noch lebende Zeugen, mich völlig von allen widrigen Vermuthungen freyſprechen, und ſogar die Unmöglichkeit der angedichteten Beſchuldigungen darthun. Hamburg den 21ſten April, 1774.

Carl Leopold Eckhorſt.

Künftigen Mittwochen, den 27ſten dieſes, geſchiehet die 39ſte Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen Zahlen Lotterie. Bis dahin des Abends 5 Uhr, belieben die Herren Liebhaber ihre gefälligen Einſätze zu beſorgen, indem nach und nach in ſämmtlichen bekannten Collecteurs dieſer caſſ. Lotterie, angenommen wird. Hievon ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, haben wir uns die Ehre nehmen, und noch hinzufügen wollen, daß die Nummern, wie gewöhnlich, per Eſtaffette hier eintreffen. Hamburg, den 18 April, 1774.

General-Expeditions-Comtoir der Hochf.
Heſſencaſſelſchen gnädigſt garantirten
Zahlen Lotterie, am Hopfenmarkte.
Dreing. Manner.

(Adolarius:) 21 = ♥ S. G. † F. 6"

No. 63.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 20ſten April.

Liſſabon, den 15 März.

Die Königin iſt hergeſtellet, doch geht Ihro Majeſtät noch nicht aus ihrem Zimmer.

In einigen Tagen wird der Cardinal Nuncius über Madrid und Paris nach Rom gehen.

Madrid, den 21 März.

Der Hof hat Nachricht von Cadix erhalten, daß die Königl. Schiffe Almirante und Los Placeres den 3ten daſelbſt angekommen ſind mit 18,400,000 Piaſter baares Geld. Sie ſind einige Tage nach der Abreiſe von Vera-Cruz von der übrigen Flotte und dem Kriegsſchiff durch einen Sturm getrennt worden.

Paris, den 11 April.

Man erwartet hier den Königl. Geſandten in Neapel, den Herrn von Breteuil. Es heißt, er ſey als Geſandter nach Wien oder London beſtimmt.

Der Dauphin befindet ſich ſeit einigen Tagen etwas unpäßlich.

Man hält es hier für eine ausgemachte Sache, daß der Kaiſer dieſen Sommer hieher kommen werde.

Der König hat den Abbe von Sabran, einen ſeiner Aumoniers, zum Biſchof des neuen zu Nancy errichteten Biſchthums ernannt.

Die Kayſerin von Rußland hat dem Herrn Pellerin, Commis der Marine, für ſeine koſtbare Sammlung von alten und neuen Medaillen 500000 Livres anbieten laſſen, mit der Bewilligung, daß er ſeine Sammlung, ſo wie Diderot ſeine Bibliothek, ſo lange er lebt, behalten möge.

Die Maurerleute, die zu Rennes ein Stück von einem Capitelhauſe niederbrachen, haben unter einer Treppe 6 bis 7 Fuß tief in der Erde gefunden wie folget: 1) Einige Gebeine; 2) eine Opferſchaale, 9 Zoll 5 Linien im Diameter, von ſonderbarer Materie und ſonderbar gearbeitet, im Grunde ein Bachusfeſt vorſtellend, und am Rande mit 16 Kayſerl. Medaillen umgeben ſeyend. 3) 94 Römiſche Medaillen, auch von Gold, von verſchiedenen Kayſern von Nero bis Aurelian. 4) 4 goldene Medaillen mit Filigran Einfaſſung und einem Oehr. 5) 3 goldene Ketten. Alle dieſe koſtbare Sachen haben an Gold 8 Mark 5 Unzen 4 Gros gewogen, und ſind dem König vom Dom Capitel übermacht worden.

Die Maurerleute, die zu Targe bey Chatelleraut in Poitou arbeiten, haben 6 Fuß tief in der Erde ein Grab von antiquer Form gefunden, mit einer Umfaſſung von großen gehauenen Steinen und einer Inſchrift die man nicht leſen kann, die aber in gothiſchen Characteren verſaſſe ſeyn ſoll. Inwendig war ein Gerippe, eine irrdene Todtenlampe, und einige Klingen von geroſteten Eiſen. Dies Grab mag recht alt ſeyn, denn gothiſche Charactere fingen im 7ten oder 8ten Jahrhundert allererſt an, allgemein gebraucht zu werden.

Der K. K. Generalfeldmarſchall, Graf von Laſcy, iſt hier angekommen, und unſer Ambaſſadeur in Rom, der Cardinal Bernis, iſt in den Venetianiſchen Adel aufgenommen worden.

Zu Cadix, Ferrol, und Carthagena werden 4 Kriegsſchiffe und 2 Fregatten ausgerüſtet, und der General-Lieutenant Reggio ſoll dieſe Eſcadre commandiren.

Von Soiſſons vernimmt man, daß der daſige Intendant eine Apotheke geſtiftet habe, aus welcher denen Landleuten die Arzeneymittel umſonſt gereichet werden ſollen. Der dortige Königliche Arzt, Herr Fot, hat die Aufſicht darüber, und wird den Landleuten, die ſich bey ihm melden, mit Rath und That an die Hand gehen.

London, den 8 April.

Dieſen Morgen ſind äuſſerſt wichtige Depechen vom feſten Lande angekommen, deswegen gleich zu S. James Rath gehalten worden iſt.

Der Lord North arbeitet an einem Plan zur Hebung der Subſidien fürs laufende Jahr, der dem Parlement vorgelegt werden ſoll. Unter andern Artikeln dieſes Plans wird eine Lotterie von 60000 Loſen zu 7 Pf. St. 10 Schill. das Loß eingerichtet. Die 60000 Loſe zu 7 Pf. Sterl. 10 Schill. machen eine Summe von 450000 Pf. Sterl., und, da ſie zu 9 Pf. Sterl. geſtellet werden ſollen, ſo fällt dadurch der Regierung ein Vortheil von 90000 Pf. Sterl. zu gut.

Die Eroberung von Tanjour durch die Truppen unſerer Oſtindiſchen Compagnie iſt eine wichtige Sache für ſie, und ihre Actien ſteigen auch von Tage zu Tage. Mit dieſer Eroberung iſt es ſo hergegangen. Der König von Tanjour und ſein General Monage ſahen wohl, daß die Feinde eine Breſche in den Veſtungswerken ſeiner Hauptſtadt gemacht hatten; ſie vermutheten aber keinesweges, daß die Handvoll Truppen es wagen würden Sturm zu laufen, und waren gar ſo nachläſſig, die Breſche nicht immer beſetzt zu halten. Der General Smit, der von allem, was in Tanjour vorgieng, Nachricht erhielt, ließ auf einmal, zu einer Zeit als die Breſche nicht beſetzt war, Sturm laufen, und nahm die Stadt faſt ohne einen Mann zu verliehren mit ſtürmender Hand ein, und der König von Tanjour und ſein General Monage erfuhren zu ſpäth was die Handvoll Truppen der Compagnie zu wagen im Stande war. Das Königreich Tanjour iſt ein äuſſerſt reiches Land, und der General Smit hat Mabal Ill Mulach, Sohn eines Nabobs der Compagnie, zum Gouverneur darüber beſtellt. Auſſer dieſer wichtigen Eroberung hat der Ritter Parker über die Maratten auch große Vortheile erhalten, und das Glück der Compagnie blühet nun recht in Oſtindien.

Morgen geht der General Gage, der an Hrn. Hutchinſons Stelle zum Gouverneur von Maſſachuſetsbay ernannt iſt, ab. Er iſt ſchon einmal Commendant über die Königl. Truppen in Neuyork geweſen, und man iſt ſehr begierig zu ſehen, wie die Boſtonianer ihn aufnehmen werden. Der General ſoll Ordre haben auf einer Seite Strenge gegen die Boſtonianer zu üben, und auf der andern Seite die Königl. Gnade anzubieten, wenn ſie die Acte ohne Widerſtand annehmen. Man ſpricht daß der Plan ſey, bey dieſer Gelegenheit die Regierungsform in den Colonien zu verändern.

Warſchau, den 9 April.

Die Rußiſchen Officiers fahren fort, hier viele Recruten zu machen, die alſobald zur groſſen Armee geſchafft werden.

Von Danzig vernimmt man, daß das Detaſchement Preußiſche Truppen, das ins Stadtgebiet eingerückt war, ſich nach Marienwärder zurückgezogen habe.

Geſtern haben die Conföderationsgerichte wieder ihren Anfang genommen.

Es heißt, als wenn die Vorſtädte von Poſen wären beſetzt worden.

Riga, den 6 April.

Die Gewalt der Gouverneurs in den Städten und Provinzen des Rußiſchen Reiches iſt ſo, wie die dieſen Chargen anklebende Ehre, anſehnlich vermehret worden. Es iſt zu dieſer Abſicht eine Kayſerl. Inſtruction bekannt gemacht worden, in welcher Ihro Majeſtät die Gouverneurs von aller andern Autorität, auſſer der Kayſerl. u. des Senats unabhängig erklären, u. ſie ſollen keine Ukaſen, als von ihrer Durchlauchtigſten Souveraine und von der Jurisdiction, des Senats, annehmen.

Stockholm, den 8 April.

Es ſind dies Frühjahr mehr Truppen zur Ausbeſſerung der Gränzfeſtungen commandirt worden, und ſie haben den Marſch dahin ſchon angetreten, da ſie ſonſt erſt ſpäterhin pflegten.

Straßburg, den 6 April.

Die zu Solothurn zwiſchen den Deputirten des Schweizerbundes und dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur, Herr von Beauteville, angefangenen Conferenzen ſind bald wieder abgebrochen, und es iſt nichts ausgemacht worden, weil die Deputirten die von dem Ambaſſadeur in Vorſchlag gebrachte Kopfſteuer ꝛc. auf alle bürgerliche Schweizer die in Frankreich wohnen, und den Marſch mehrer Schweizer Truppen nach Corſika, dem beſtändigen Frieden und den beſondern Capitulations zuwieder gehalten haben. Der Herr von Caſſenow, Franzöſiſcher Legationsſecretair in der Schweiz, iſt nach Paris gegangen von dieſem allen Bericht abzuſtatten und neue Inſtructions zu hohlen.

Brüſſel, den 11 April.

Vorigen Freytag ſtarb hier der Graf von Eiſeren, Abt von Buckhom, Dechant und Canonicus der Collegial-Kirche von St. Michel, in einem Alter von 72 Jahren.

Wien, den 9 April.

Der Hof hat eine Staffette nach Semlin geſchickt, mit Inſtructions wegen Empfang des Türkiſchen Miniſters der gegen die Mitte dieſes Monaths dort eintreffen ſoll. Der Miniſter heißt Soleyman Bey, und ſoll nur kleine Tagreiſen von 3 Meilen machen, und unſer Hof muß ihm gleichwohl tägl. 100 Ducaten für Reiſekoſten geben. Der Geſandte ſoll in der Leopoldſtadt im goldenen Lamm logiren, und ſein Gefolge auch, das aus 80 Perſohnen beſteht.

Frankfurth, den 12 April.

Briefe von Amſterdam melden, daß der Jude Abraham Colaço der ältere nebſt noch 4 aus ſeiner Familie und einem Mädchen nach einem Eſſen Spinath jämmerl. an Convulſions geſtorben ſind.

Von Wien ſchreibt man, daß eine Vereinigung der bekannten 3 Religionen im Werk ſey.

Gelehrte Sachen.

Vorläufige Antwort auf das 10te Stück der Büſchingiſchen wöchentlichen Nachrichten, und das 22ſte Stück der Halliſchen gelehrten Zeitung.

(Beſchluß. Siehe das Stück von geſtern.)

Ohne einen meiner Einwürfe gegen ſeine einem unwiſſenden Pſalmanazar abgeborgten Hypotheſen zu prüfen, erniedrigt er ſich lieber zu den verdächtigſten Kunſtgriffen, und verſichert voll Zuverſicht auf das bekannte Sprüchelchen *dolus an virtus quis in hoſte requirat*, meinen Aufſatz als eine Miszeburt des ſchändlichſten Rezenſenten-Komplotts. Er klagt über Neider; ich weis nicht ob ſeine Gelehrſamkeit ſein Ruhm oder Anſehen ſonderlich Neider erwecken könne. Er ſpricht von Rachbegierde: Herr Thunmann hat mich vor Abfaſſung ſeiner ehrenrührenden Antwort nie beleidiget, wir haben nie an einem Ort gelebt, wir ſind nie in Verhältnißen gegen einander geweſen, ich kenne ihn nicht einmal perſönlich, ob ich ihn gleich ſchon ſeit einigen Jahren in dem Verf. der Diſſertation *de origine Bulgarorum* als einen unbedeutenden Schriftſteller, und erſt in dem Verf. der bekannten Unterſuchungen als einen Hiſtoriker kennen lernte, der, ſich ſelbſt überlaſſen, Hofnungen erwarten ließ. Jedoch um einige Antwort unter Invectiven und Ausbrüchen der heftigſten Leidenſchaft durchſcheinen zu laſſen, zeigt er von meiner Recenſion 12 Stellen wo ich ſeine Worte verdreht haben ſoll. Ein Dutzend Fehler und Fehlerchen wären freylich auf 55 Seiten hiſtoriſcher und critiſcher Recherchen nicht viel, da man von Herr Th. gewohnt iſt, eben ſo viel in 15 Zeilen zu finden. Aber wie kann Hr. Thunmann ſo frech von Verdrehungen ſeiner Worte reden? Wie kann er ſo grobe Unwahrheiten in den Tag hineinſchreiben? Sind etwa von ſeinen Unterſuchungen ſo wenig Exemplare abgegangen, daß er wohl vorausſetzen kann, wenige Leſer ſeines Manifeſts werden meine und ſeine Worte vergleichen? Damit aber Herr Th. nicht triumphire, ſeinen Gegner zum Schweigen geſchimpft zu haben, will ich zum Beſten derer, die meine und ſeine Worte nicht vergleichen können oder nicht wollen, ſelbſt dieſe verdienſtliche Arbeit übernehmen. Der Mangel des Raums zwinget mich zwar, Herrn Th. an einem andern Orte, mit ſeinen eigenen Worten zu confrontiren, und ſeine ganze Chicane aufzudecken. Aber das durch niederträchtige Kunſtgriffe getäuſchte Publikum, und Herrn Th. unerhörtes Verfahren, das S. 205 ſeines Buchs andere Gelehrte zu ſeiner Wiederlegung auffordert, und, wenn ſie ihn widerlegen, über Bosheit, Gewaltthätigkeit und Kränkungen ſeiner Ehre ſchreit, verdienens doch, daß einige Tropfen Dinte mehr verſpritzt werden. Auf dieſen Prologus wird alſo noch eine umſtändlichere Rechtfertigung meiner Rezenſ. folgen, darin unter andern folgende Punkte ins helleſte Licht geſetzt werden ſollen.

1) Herr Th. hat ſeine ganze Hypotheſe von den alten Galen und Kymren nur Schlözern abgeborgt, und bey der ganzen Unterſuchung die gröbſten Unwiſſenheits Fehler begangen.

2) Herr Th. hat ſeine citirten Gewehrs Männer nicht geleſen oder falſch verſtanden.

3) Herr Th. hat, bey der Unmöglichkeit ſein Syſtem von dieſen Völkern mit Gründen zu vertheidigen, und um der Schande des Wiederrufs zu entgehen, den Recenſenten als einen gedungenen Verläumder geſucht verdächtig zu machen.

4) Aus gleicher Abſicht hat er dem Recenſenten fälſchlich ein Dutzend Verdrehungen angedichtet.

Es iſt zwar einigermaßen gegen das gelehrte Kriegs-Recht ſeinen Operations Plan vorauszuſchicken, aber doch nicht ohne Beyſpiel. Dieſe vorläufige Nachricht diene nur zur Anzeige, daß ich von allem, was Herr Th. gegen mich publiciren wird, keine Notiz nehmen werde, bevor er ſich gehörig über dieſe Punkte legitimirt hat.

Die 53ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 14ten April mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 81. 29. 27. 79. 36.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoir wo die Einlage geſchehl, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 54ſte Ziehung geſchiehet den 25ten April. Copenhagen, den 15ten April, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 47ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 15ten April in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

46. 53. 35. 16. 17.

Nach vorſtehenden Nummern werden, die darauf gefallene Gewinſte, auf das prompteſte, gewöhnlicher maſſen, ausbezahlt.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 19ten April, 1774.

Brauhard, General-Collecteur.

Die 73ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, geſchahe den 16ten April in Gotha mit den gewöhnlichen Formalitäten, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 38. 41. 53. 84. 76.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Brauhard melden, und mit Vollmacht wie auch Litteralien verſehen werden.

Herzogl. General-Lotto-Direction.

Die Collecte zur 84ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neuſtrelitz wird den 22ten April Abends um 9 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungstage den 26ten April, Nachmittags um 5 Uhr angenommen. Hamburg, den 20. April 1774.

Von General-Direction wegen des
Strelitzer-Lotto.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⁷⁄₁₆ br.	Sc. p. D. d. v. 32ß	f. Sicht
dito —	33¼ br.	—	
Paris	25⁷⁄₁₆ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25⅜	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	34 à 1 ⅜ br.	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 br. —	gr. p. Cruſ.	

— *pro Cento.* —

Amſterd. Caſſa —	5⅜ br.	ſchl. } kurze Sicht
dito —	6⅛ br.	
Coppenhagen Cour	30⅜	2 M. dato
dito	30	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅜	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. f. v.	43⅜	
Neue ⅔ St. für voll	32⅛	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	8 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4⅝ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4⅝ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7⅛ß.
Fein Silber —	27 ℳ	11ß
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 64.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 22ten April.

Petersburg, den 5 April.

Den 27ſten v. M. hatte der Königl. Großbrittanniſche auſſerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter, Herr Gunning, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät eine Privat Audienz, in welcher er ein Bekanntmachungs Schreiben von dem Könige von Großbrittannien, wegen der Geburt eines Königlichen Prinzen, überreichte.

Cadix, den 11 März.

Die Einrichtung des Seeweſens von Spanien wird, wie bekannt, gegenwärtig unter der Aufſicht von Engliſchen, Franzöſiſchen, und Holländiſchen Schiffszimmerleuten beſorgt, welche in den verſchiedenen Seehäfen von Spanien unter guten Beſoldungen gebraucht werden, die alten Schiffe auszubeſſern, und neue zu bauen. In dieſem Hafen ſind 27 Schiffe, welche zum Dienſt nicht mehr tauglich, auf die Seite geſchafft, und 12 groſſe Schiffe in Ferrol, und 9 dergleichen in Sevilien zuſammen geſchlagen worden. Es liegen nunmehro 19 neue Schiffe auf dem Werfte, worunter 2, jedes von 90 Canonen ſind: in Ferrol aber iſt eines von 110 Canonen fertig geworden.

Baſtia, den 27 März.

Es iſt hier Befehl von Paris gekommen, die äuſſerſte Strenge gegen die Störer der öffentlichen Ruhe zu brauchen, und ein Theil von denen die zu Ajaccio gefangen ſaſſen, ſind ſchon executirt, und ein Schiffs Capitain der Banditen von der Inſel geführet hatte, iſt ins Gefängniß geſetzt worden.

Die Schweizer Republique ſoll alle ihre Landesleute in fremden Ländern zurück berufen haben.

Iſola Roſa iſt mit Artillerie und vieler Munition verſehen, und die anbefohlnen Arbeiten an neuen Feſtungswerken haben ihren Anfang genommen.

Bologna, den 1 April.

Von Piemont vernimmt man, daß auf den vom König von Sardinien bekannt gemachten General-Pardon für die Deſerteurs ſich täglich viele wieder bey ihren Regimentern einfinden; daß die Regimenter auch ſonſt ſtark completirt werden und endlich daß auſſer vielem Getraide das ſchon aus fremden Ländern angekommen iſt, noch 30000 Sac für Rechnung des Königs, von Genua erwartet werden.

Rom, den 3 April.

In dem Garten S. Andrea zum Noviziat der weyland Jeſuiten iſt ein marmorner Kopf der Agrippina, Mutter des Nero, von griechiſcher Sculptur gefunden worden.

Der Herzog von Cumberland iſt noch hier. Am Montag hat er beym Fürſten Aldobrandini das Stabat Mater des Pergoleſi von den größten Meiſtern aufführen hören.

D. Angelo Altieri iſt hieher beſchieden worden, um gleich an ſein Gouvernement von Benevento abzugehen.

Florenz, den 4 April.

Dieſer Tagen iſt der Obriſt Simonetti geſtorben. Er iſt in Spaniſchen Dienſten geweſen und hat ſich in der Paraguay und bey der Vertreibung der Jeſuiten aus Spanien ſehr berühmt gemacht.

Neapel, den 29 März.

Den 23ſten Morgens iſt endlich die Stadt und der Staat Benevento von dem Königl. Gouverneur mit den gewöhnlichen Formalitäten an den vom Pabſt autoriſirten Vicarius übergeben worden, der auch bis zur Ankunft des Päbſtlichen Gouverneurs D. Altieri, Gouverneur iſt. Der bisherige Königl. Gouverneur, der Brigadier Gherick, wird Präſident in Abruzzo.

Am Sonntage kam der Hof von Caſerta in die Stadt. Sobald die Königin in ihrem Pallaſt angekommen war übergab ihr der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur der Baron von Breteuil im Nahmen des Königs ſeines Herrn ein koſtbares Tafel- und Deſert-Service von Porcellain mit dem Nahmen der Königin auf jedem Stück.

Der an den Königl. Däniſchen Hof beſtimmte Königl. Miniſter, Der Fürſt von Raffadale, geht an Bord einer Königl. Fregatte von hier nach Marſeille, und ſo weiter nach Copenhagen.

Auf der Küſte von Puglia iſt ein groſſer Fiſch von 55 Fuß Länge und 13 im Diameter auf den Strand geworfen worden. Die Fiſcher aus der ganzen Gegend ſind iho geſchäftig Oel aus ihm zu brennen, und er giebt viel Oel.

Mayland, den 3 April.

Es ſind hier dieſer Tagen wichtige Depeſchen von Wien angekommen, aber von ihrem Inhalt erfähret man noch bis jetzt nichts.

Die Straſſe nach Inſpruck wird mit groſſer Eile wegſam gemacht.

Livorno, den 1 April.

Hier ſind wieder 2 Ruſſiſche Kriegsſchiffe, St. Gregorius, Capitain [illegible], und Minerva angekommen. Nun liegen hier 10 Ruſſiſche Kriegsſchiffe.

Copenhagen, den 16 April.

Der König hat den Oberlieutenant und Kriegs-Commiſſair, Hrn. Peter Blankenborg von Vedel, zum General Kriegs Commiſſair; den Hrn. Friderich, Grafen von Ahlefeldt zu Langeland und Rixingen, zum Rittmeiſter bey der Cavallerie; den Capitain, Herrn Joh. Hugo von Buchwaldt, zum Generaladjutanten; den General Auditeur und Oberhofgerichts Aſſeſſor, Hr. Joh. Diedr. Fleiſcher, zum General Kriegs Commiſſair; und Obriſt, Hr. Graf Ranzau zu Ahrensburg, zum Obriſt und Chef der Königin Leibregiment zu Fuß, ernannt, und die Fortſetzung der Flora Danica dem Hrn. Juſtizrath Müller anvertraut.

Die Intereſſenten der Aſiatiſchen Compagnie haben in ihrer General Verſammlung am 11ten und 12ten dieſes beſchloſſen, 2 Stempel zu goldenen Medaillen ſchneiden zu laſſen von 100 und 50 Reichsthaler womit diejenigen Bediente, die in dem Dienſt der Compagnie vorzüglichen Dienſteifer zu erkennen geben, ſollen belohnt werden. Der Supercarge Ernſt hat die erſte Medaille erhalten. In dieſer Verſammlung wurde der Divident des vorigen Jahres für die Intereſſenten auf 10 Procent oder 50 Rthlr. für jede neue Actie beſtimmt. Das Schif, der Prinz Friederich, iſt den 9ten Junius 1773 und das Schif, der Wunſch, der Reiche, den 7ten Julii 1773 in Tranquebar angekommen. Das Schif Ganges, Capitain Bagge iſt den 16ten Februar zu Madera angekommen. Auch hat das Gouvernement in Tranquebar einberichtet, daß zwar Subah Mahumed Aly Chan mit Hülfe der Engeländer ſich Meiſter von Tanjour und den dazu gehörigen Staaten gemacht habe, doch die Compagnie hoffentlich nichts dadurch verliehre, und es ſey, da das Gouvernement 2 Deputirte an den neuen Nabob abgeſchickt, ihn zu complimentiren, bey ihrer Audienz alles zum Vortheil der Compagnie ausgefallen.

Stockholm, den 12 April.

Der König hat den Obriſtlieutenant und Ritter J. Gerner zum Commendant der Veſtung Louiſa, und den Commerzrath und Commandeur des Waſaordens, P. Kreiſtröm zum Interims-Landhauptmann des Elfeborgſchen Lehns ernennt.

Vorigen Sonntag iſt über die beyden Prediger bey der Deutſchen Kirche welche die meiſten Stimmen hatten, D. Schinmeyer und Paſtor Gladbach, geloſt, und erſterer durchs Looß getroffen worden. Mit dieſen beyden waren noch mit zur Wahl: Paſtor Lindes zu Brome im Hannöverſchen, Doct. Baage, Superintendent zu Neuſtadt, Paſtor Beck zu Halberſtadt, Hofprediger Maaß in Eutin, Paſtor Hahnzeg im Magdeburgiſchen, Paſt. Schumann zu Dalchau, Paſt. Haſſelmann zu Neumünſter, Mag. Hanckſchmaß, Paſt. zu Schneeren im Hannöverſchen, Paſt. Wolf zu Weslingbuhren, Paſt. Trendelnburg zu Malmoe und Paſtor Böttcher in Halle.

Geſtern iſt der König von Eckholmſund in die Stadt zurückgekommen.

Paris, den 11 April.

Ein Dorfprieſter rühmte ſich neulich in Gegenwart des Erzbiſchofs, daß er aus ſeinem Dorfe das Sonntagstanzen gänzlich verbannet habe. Herr Pfarrer, antwortete der Erzbiſchof, laßt uns weniger ſtrenge ſeyn; wir wollen uns des Tanzen enthalten, aber die Bauren mögen tanzen. Warum wollen wir ihnen nicht einige Augenblicke laſſen, ihr Ungemach zu vergeſſen.

Wien, den 13 März.

Montags reiſete der Erzherzog Maximilian von hier nach Presburg, und wird einige Tage daſelbſt bleiben.

Die unirten und nicht unirten Griechen in Ungarn, die auf 75000 angegeben werden, ſollen künftighin unter der Aufſicht von 10 Biſchöfen ſtehen. Dieſe Prälaten hatten bisher das Recht, auſſer ihren gewöhnlichen Einkünften, ihre Dioces Prieſter mit gewiſſen Schatzungen zu belegen. Dafür hat man ihnen eine beſtimmte jährliche Summe von 20000 Gulden verwilliget, und es iſt auch beſchloſſen, die Klöſter in Ungarn, deren 42 gezählet werden, auf 10 einzuſchränken, die Zahl der Feyertäge, wie in den übrigen Erblanden, zu vermindern, und auf die Sonntage zu verlegen.

Frankfurth, den 12 April.

Auf der St. Lucieninſul trift man ein pflanzenartiges Gewächſe an, das ſehr nahe an das Thierreich zu gränzen ſcheint. In einer nahe am Meere gelegenen Höhle dieſer Inſul befindet ſich ein 12 bis 15 Fuß tiefer ſalzer Teich, der Boden beſtehet aus Felſen, woraus zu allen Zeiten gewiſſe Weſen hervor ragen, die bey dem erſten Anblicke ſehr ſchöne glänzende Blumen vorſtellen, gleich den gemeinen einfachen Ringelblumen, auſſer daß ihre Farbe viel heller, und gleichſam Strohfärbig iſt. Sobald man dieſe anſcheinenden Blumen pflücken will, und die Hand oder anderes Inſtrument nur auf 2 oder 3 Fuß ſich nähert, verſchließt ſich das Ding augenblicklich, oder tauchet unter das Waſſer, und wann die Berührung aufhört, kömmt es wieder zum Vorſchein, und öfnet ſich wie vorher. Bey näherer Unterſuchung findet man im Mittelpunkte der Blumenſcheibe 4 braune Fäſerchen, die wie Spinnenfüſſe ausſehen, und eine beſtändige lebhafte, willkührliche Bewegung um eine Gattung gelber Bogen herum macht; dieſe Füſſe vereinigen ſich mit den Klauen, um die Beute zu faſſen, und die gelben Bogen ziehen ſich augenblicklich zuſammen, um dieſe Beute zu verſchlieſſen, die dann nicht mehr auskommen kann. Unter dieſer anſcheinenden Blume befindet ſich ein ſchwarzer Stengel, in der Größe eines Ratzenſchwanzes, welcher Stengel der Leib des Thieres zu ſeyn ſcheinet. Vermuthlich nähret ſich dieſe Thierpflanze von den Trümmern kleiner Inſekten, die das Meer in dieſes geſalzene Waſſer wirft. Die ſchöne Farbe dieſer Thierpflanze hat allerdings die Eigenſchaft die kleinen Inſekten an ſich zu locken, welche, wie alle Waſſerthiere, dem Glanze zuzueilen pflegt.

Gelehrte Sachen.

Neue Apologie des Buchſtaben h. Oder: Auſſerordentliche Betrachtungen über die Orthographie der Teutſchen von H. S. Schullehrer.

—— —— et nobilis et decens,
Et pro ſolicitis non tacitus reis,
Et centum puer artium,
Late ſigna feret militiae TVAE.

Zweyte verbeſſerte Ausgabe. Piſa 1773.

Die Betrachtungen über die Religion durch C. T. D. und ihr Hauptverdienſt, die Ortographie ohne h., ſind bekannt; die angezeigte Schrift iſt ein Wink und Antwort darauf und auf alle Betrachtungen der Art, die ſämmtlich auf demſelben Loch, nur minder und mehr laut, gepfiffen werden, und gepfiffen worden ſind, ſeit dem erſten der den Johannis Wurm der Vernunft, ſtat ihn an der Erde, ſeiner Heymath, fort kriechen und glänzen zu laſſen, aufſteigen ließ, wie die Knaben ihren Drachen; und die ſämmtlich auf demſelben Loch werden gepfiffen werden bis an der Welt End, und der Johannis Würmer und Knaben und Drachen. Wir müſſen geſtehen, daß uns dieſe Antwort merkwürdig iſt, weil ſie aus dem andern Ende zu kommen ſcheint; die Johanniswürmer nämlich, die über die Religion aufſteigen, ſingen ihr Lied aus ihrem glänzenden Ende, und, die ſie wiederlegen, ſingen gewöhnlich aus eben dem Ende, und ſo wird ein Geſumſe und Geſinge, und weiter nichts. Es iſt wahr, der Verf. hat ſich in ein mitternächtliches Gewand gewickelt, aber die Wurfſchaufel in der Hand, ſein Schreiber-Geräth die Tenne heiliger Litteratur zu fegen, und die goldnen Sternlein hin und her im Gewande verrathen ihn. Wir wollen einige Sternlein herſetzen, und der geneigte Leſer mag ſehen, ob er die Schrift ſelbſt leſen und forſchen, oder ob er es ſo will gut ſeyn laſſe. Seite 38. „Ihr kleinen Propheten von Böhmiſch = Breda! ich ſehe euch, daß ihr in allen Stücken allzuabergläubiſch ſeyd. Der unſichtbare und folglich auch unbekannte Gott iſt freylich der Vater der Vernunft und Religion, die aber Geiſt und Wahrheit, euren Sinnen daher eben ſo verborgen ſind als der unſichtbare u. folglich auch unbekannte Gott."

„Daß kein Auge geſehen hat, daß kein Ohr gehöret „hat und in keines Menſchen Herz kommen iſt" — Hierin beſteht die einzige Neugier, die eines höchſten Weſens würdig und ihm anſtändig iſt, und die Gott für diejenige bereitet hat, welche Ihn lieben. Iſt aber wol wirkliche Liebe ohne Bekanntſchaft und Sympathie möglich?"

„Der Hang aller unſerer Neigungen, das Dichten und Trachten unſers Herzens von Jugend auf geht ganz [illegible] der Erde. Eine [illegible] Aeußerung einer [illegible] [illegible] der Sinne [illegible] des Lebens [illegible] höhere, geiſtige, [illegible] [illegible], weil alles, was in der Welt iſt, nicht vom Vater, ſondern von der Welt iſt. Ihr aber gehört zur Welt, und wer nicht von der Welt iſt, deſſen Sprache kennt ihr nicht und könnt ſeine Worte nicht hören."

„Ihr kleinen Propheten von Böhmiſch-Breda! der Gegenſtand eurer Betrachtungen und Anbetung iſt nicht Gott, ſondern ein [illegible] Bildwerk, wie eure allgemeine Menſchenvernunft, die ihr durch eine mehr als poetiſche Licenz zu einer weibl. Perſon vergöttert, und [illegible] Götter und Perſonen macht ihr durch das Transſubſtantiiren einer Bildwerkerey ſo weit, daß das gröbſte Heidenthum und blindeſte Pabſtthum in Vergleichung eurer [illegible] Idololatrie am jüngſten Gerichte [illegible] [illegible] vielleicht [illegible] ſeyn wird."

„Iſt denn die Eigenſchaft einer Bildwerkerey und [illegible] Namen und Ehre [illegible] Liebe [illegible] — Iſt eure ganze Menſchenvernunft [illegible] Ueberlieferung [illegible] Tradition, und [illegible] [illegible] Wurzel [illegible] [illegible] Menſchenvernunft [illegible] Organ, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Buchſtabe [illegible] Fleiſch, und [illegible] Herz!"

Ermahnung eines Zigeuners an ſeinen Sohn.

Geh ſtehlen Michel auf Raub!
Laß dich gar nicht [illegible];
Ein [illegible] allen Jammer [illegible],
Und [illegible] nicht an Galgen [illegible].

Die 56ſte Ziehung der Königl. Däniſch privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Solennitäten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Zahlen Direction Allerhöchſt verordneten Herren Mitgliedern vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

52. 36. 28. 62. 69.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern eingeſpielten Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, [illegible] einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 57ſte Ziehung geſchiehet den 5ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 57ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 28ſten April, wobey [illegible] erinnert wird, daß der Schluß für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 27. April feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſe angenommen werden, außer von dem General Comptoir [illegible] bey dem [illegible] Thore und in der [illegible], und in Hamburg in der [illegible], auf dem Hopfen[illegible], auf dem [illegible], und auf dem großen Neumarkt, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 22ſten April, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 56ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona, den 21ſten April, ſind herausgekommen: 52. 36. 28. 62. 69. Die [illegible] durch [illegible] dem General-Comtoir in Wandsbeck [illegible] Gewinne [illegible], und, wie gewöhnlich, ohne den [illegible] Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 57ſten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in dem übrigen General Comtoir, in Altona und Hamburg, in dem hier [illegible] [illegible] General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

[illegible]

No. 61.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 16ten April.

Conſtantinopel, den 6 März.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Madrid, den 28 März.

[illegible]

[illegible]

Nizza, den 28 März.

[illegible]

Petersburg, den 5 April.

[illegible]

[illegible]

ben, der hier vor einem Jahr von Dreſden eingekommen iſt, wird nächſtens [illegible] zurück [illegible].

Kaſan, den 8 März.

Der Obriſte [illegible] hatte bereits den ganzen [illegible] Diſtrict bis zum Fluß Ik völlig von Räubern und Rebellen gereiniget, und gieng auf die Feſtung [illegible] zu, [illegible] Schwarm [illegible] geſetzt hatte. Er nahm ein Commando von [illegible] und 1 Eskadron Huſaren zu ſich. Die Feinde wollten zwar Miene machen, Stand zu halten; ſo bald er ſich näherte, nahmen ſie die Flucht, und ließen 3 Canonen im Stich. [illegible] Rebellen; man verfolgte ſie, und nahm ihnen eine Canone ab. Der [illegible] war ebenfalls ſo glücklich, die Rebellen der Feſtung [illegible] berauben zu können; ſie haben [illegible] zurück. Die Feſtung [illegible] wurde nachdem [illegible] Detaſchements, ebenfalls [illegible] bis [illegible]; ſie wurden durch die beſten [illegible] in die Enge getrieben; der Feind griff [illegible] an, er zog aber den kürzern, [illegible] Huſarencorps, wurde 7 Werſte verfolgt, und [illegible] außer 16 theils getödteten, theils erbeuten Canonen, ſehr viele Munition, und man zählte 24 Gefangene. Der Commandeur und Major [illegible] [illegible] Mittel, die Feinde, welche auf der [illegible] Feſtung ausgegangen waren, [illegible] daß ſie [illegible]; er [illegible] den Weg, und mit [illegible] Detaſchements machte er ſich [illegible] zu [illegible]. [illegible] 3 [illegible] in der Feſtung 1 Canone zurück. [illegible] Er erfuhr, daß die [illegible] der [illegible] Detaſchements [illegible], und ſich [illegible] mit Schwärmen [illegible]; [illegible] ſo [illegible], und [illegible] 7 Werſte weit verfolgt. [illegible] er einen andern Schwarm, welcher gegen ihn in dem Diſtrict der [illegible] war. Ihr Anführer [illegible]; [illegible] mit genauer Noth; das Geſchütz aber wurde [illegible]. Hierauf erhielte der Major [illegible] Nachricht, daß die Räuber in den [illegible] Werken, und an der [illegible] ihre Verſammlungen hielten, und einige Ueberläufer wegen der nahen Rußiſchen Truppen [illegible] verlaſſen hätten. Er ſchickte alſo einige gut geübte [illegible] um einen Verſuch zu thun, welche [illegible] Wanſchel [illegible], den Anführer, und einen [illegible] Er. [illegible]

Generals [illegible]. Alles dies ward in der [illegible] Verſammlung vorgeleſen, und es hatte die erwünſchten Wirkungen. Sehr viele traten zum Kreuz; andere verließen die Rebellen; und die meiſten kehreten zu ihrer Pflicht zurück; die Anführer [illegible] wurde [illegible], [illegible] zu ergreifen, und [illegible] verſchiedene Canonen in die Hände der Ruſſen. Ueberhaupt hat der Major [illegible] bey dieſer Expedition 13 Canonen und viele [illegible] erobert, und 1294 Gefangene gemacht.

Warſchau, den 12 April.

Es geht [illegible], daß [illegible] außer den Dörfern 11 Städte liegen, von den Truppen einer gewiſſen Macht in Beſitz [illegible] werden.

Die Ruſſen [illegible] vor, der Theil [illegible], daß [illegible] die Polniſchen Truppen unter dem Regimentarius [illegible] beſetzt haben, [illegible]. Die Conföderationen der [illegible] Regimentarius [illegible] gedrungen, nicht zu weichen, ohne daß er dazu gezwungen würde.

Der Baron von Stackelberg ſoll neulich von der Ungnade eines gewiſſen Miniſters geſprochen haben.

Man hat hier Briefe aus Curland, darin von den [illegible] Vorſchlägen des Herzogs gemeldet wird. Der Adel würde es nicht gerne ſehen, wenn der bisherige Nexus zwiſchen Curland und Pohlen aufgehoben würde, und [illegible], als ob ſie [illegible] des Herzogs [illegible] Werk ſey.

Aus der Moldau wird berichtet, daß die Ruſſen daſelbſt viele Canonen gießen und nach dem [illegible] Werk [illegible].

Von dem Conſeil permanent kann man nun folgendes melden; Es ſoll beſtehen 1) aus einem Chef und Präſident, welcher der König iſt. 2) aus 3 Biſchöfen, wovon der Primas allemal einer iſt. 3) aus 11 weltlichen Senatoren, deren jeder jährl. 24000 Pohl. Fl. Gehalt haben ſoll. 4) aus 4 Miniſtern, die als die Wichtigſte, weil ſie [illegible] zu haben, aus ſeinen Penſion genießen. 5) aus 1 Marſchall, der 60000 Fl. hat. Der [illegible] ſo viel ſo lange er lebt. 6) aus 17 Räthen vom Ritterſtand, davon jeder 24000 Fl. jährlich hat. 7) 1 Conſeilſecretair, hat eben ſo viel. 8) aus 4 Inſtigatoren von Pohlen und Litthauen, jeder hat 6000 Fl. 9) aus Conſeils-Secretaire, jeder hat 24000 Fl. 10) aus Canzelliſten und Copiſten, jeder hat [illegible] Fl. und endlich 11) aus 1 Dolmetſcher, der [illegible] Fl. haben ſoll. Der König [illegible] die [illegible] Reichstage zur geſetzlichen Zeit, [illegible] aber mit dem Conſeil über die zu tractirenden Materien. Das Königl. Anſehen ſteht, nach wie vor, auf allen [illegible]

[illegible]

Von der Donau, den 12 April.

[illegible]

Danzig, den 8 April.

[illegible]

Paris, den 11 April.

[illegible]

London, den 12 April.

[illegible]

Dieſer Tagen hat der Hof Depeſchen von dem Königl. Miniſter in Petersburg, Herrn Gunning, erhalten die ſehr wichtig ſeyn ſollen. Sie enthalten unter andern die Bedingungen, unter welchen die Kayſerin von Rußland entſchloſſen iſt, mit den Türken Frieden zu machen.

Die Civil- und Militair-Bedienten, welche die Oſtindiſche Compagnie nach Indien ſchickt, befinden ſich ſchon zu Portsmouth an Bord, und werden ſo bald der Wind günſtig wird, abgehen.

London, den 14 April.

Morgen wird das Unterhaus die Americaniſchen Papiere wieder vornehmen, und der Lord North will eine Bill vorſchlagen, die Regierung von Neuengland zu reformiren, und die Perſonen ſicher zu ſtellen, die wegen ihres Gehorſams gegen die Geſetze Beleidigungen ausgeſetzt ſeyn möchten.

Das Oberhaus hat geſtern die Americaniſchen Angelegenheiten ſchon vorgenommen, und hörte den Rapport der committirten Pairs von den Procedures der Provinz von Maſſachuſetsbay. Es ward hierauf beſchloſſen, den König durch eine Adreſſe zu erſuchen, dem Hauſe Abſchriften von allen Papieren, welche die Königl. Miniſter von den Gouverneurs und andern Bedienten in gemeldeten Provinzen erhalten haben, vorzulegen.

Regensburg, den 11 April.

Der Erbmarſchall des Kayſerthums Johann Friedrich von Ferdinand Graf von Pappenheim, der die Catholiſche Religion angenommen, hat eine Note an das Corpus Evangelicorum ausgeſtellt d.d. Mannheim den 2. Jan. 1776, darin er ſich für ſich und ſeine Nachkommen die feſte und unveränderliche Handhabung des Evangeliſch Lutheriſchen Glaubensbekenntniſſes, ſowohl in der Stadt Pappenheim als in den dazu gehörigen Ortſchaften nach wie vor verſprochen, und auch zugeſichert, daß der Catholiſche Gottesdienſt [illegible] für ihn ſeine Hausgenoſſen und Bedienten, mit Ausſchließung aller übrigen, gehalten werden ſolle.

Haag, den 16 April.

Ein gewiſſer Miniſter des Dey von Tripoli, der ſich hier vor einigen Tagen aufgehalten hat, iſt auf einer Jacht nach Amſterdam gegangen, um von da in ſein Vaterland heimzukehren.

Wien, den 13 April.

Vor einiger Zeit hat ein Bericht in den öffentlichen Zeitungen von der [illegible] Pianen [illegible] [illegible] und [illegible] wollen. Die [illegible] nur [illegible] geſchehen, und [illegible] Gnaden [illegible] ſein [illegible] [illegible]

Leipzig, den 15 April.

Zu [illegible] iſt angemerket, daß zu Dresden am 10ten April dem Grafen und Herrn von Werthern auf Neuheiligen 2c. von ſeiner Frau Gemahlin, Louiſe Johannette, gebohrnen Reichs Freyin von Stein, eine junge Comteſſe zur Welt gebohren worden, welche in der Taufe die Namen Louiſe, Henriette, Caroline, erhalten hat.

Den 11ten dieſes iſt der Rußiſche General Major, geheimer Rath und Ritter von dem Andreas Orden, Graf Romanzow, von Berlin hier nach Paris durchgegangen.

Nach Briefen aus Italien ſollen Avignon und Venaißin den 22. dieſes übergeben werden. [illegible] werden dieſe Briefe auch nach dem Abſterben des [illegible] Erzherzogs [illegible] an Modena, einem Erbtheil von 300000 [illegible] jährl. an den Herzog von Modena und ſeine Kinder [illegible]

An den Maler.

Zeig' immer dich zur Erden
Mahl' Ihren Schatten nur!
Und ſelig ſoll mir werden
Die Ihre ſanfte Spur!
Kannſt nimmer doch erreichen
Die Farben, die ihr gleichen
Ach! nur im Herzen mein
Da kann Ihr Bildniß ſeyn!

Das [illegible] Commentarwerk ſowohl den Text ſelbſt und der lateiniſchen und franzöſiſchen Ueberſetzung wird gemeinſchaftlich in der [illegible] Oſtermeſſe noch nicht fertig und verſendet werden; allein die Liebhaber dieſes Buchs können es bald nachher [illegible] an das [illegible] Haus in Leipzig, oder an einen der [illegible] Commiſſionairs einſenden. Die Pränumeration kann man ſich [illegible] an den Herrn [illegible] und zu [illegible] auf dem [illegible] Das ganze Commentarwerk in 10 Bänden, nebſt dem Verfaſſerbuche, koſtet 5 Rthlr.; die [illegible] welche eine franzöſiſche Ueberſetzung haben, jede [illegible]; die neue ganze Kupferſammlung, in 7 [illegible] in 43 Tafeln, jede 4 Rthlr.; [illegible] und Abhandlungen, [illegible] für die [illegible] Chriſten, Rechnungen und Zeichen, 12 Gr.

No. 65.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Dienſtags, den 26ſten April.

Baſtia, den 1 April.

Es ſollen 6 Regimenter hieher geſchickt werden, man weiß nicht, ob die hieſige Garniſon abzulöſen oder zu verſtärken.

Der König von Sardinien läßt alle Feſtungen ſeines Reichs mit Mund- und Kriegsbedürfniſſen verſehen, und die Cavallerie wird remontirt.

Rom, den 2 April.

Es iſt eine Poſt von hier nach Civitavecchia angelegt worden.

Der Herzog von Cumberland iſt noch hier. Er hat dieſer Tagen in Geſellſchaft des Fürſt [illegible] eine Reiſe nach Civitavecchia gethan.

Da der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur ſich noch immer ſehr unpäßlich befindet, ſo iſt D. Giuſeppe [illegible], der ſich bey dem Ritter Monino aufgehalten hat, ernannt worden, die Geſchäfte des Spaniſchen Hofes ab interim zu beſorgen.

Venedig, den 2 April.

Heute ſind hier wichtige Depeſchen von der Pforte angekommen.

Modena, den 5 April.

Den 25ſten April ſoll die dem Herzoge Franciſcus III. errichtete Statue Equeſtre [illegible] gemacht werden, und man wird dieſen Tag, Ball, Maſquerade, Illumination rc. ſeyn.

Bologna, den 4 April.

Die Infantin Herzogin von Parma iſt unpäßlich. Sie befindet ſich im 4ten Monath ſchwanger.

Man erwartet in Mayland von Wien eine Ordre [illegible] aller regulairen Orden in der Oeſterreichiſchen Lombardey.

Der Kayſer wird, nach Briefen von Wien, bald eine Reiſe nach [illegible] thun, andere ſagen nach Frankreich.

Paris, den 18 April.

Den 31ſten v. M. ſind in dem Dorfe [illegible] 48 Häuſer und darin alles Vieh und 13 Menſchen, und den 3ten dieſes zu [illegible] 5 Häuſer verbrannt.

Als der Ruſſiſche Courier nach Conſtantinopel abgehen wollte, verlangte die Regierung von dem Franzöſiſchen, Engliſchen und Venetianiſchen Courier Paßporte. Die übrigen Couriers fanden ſich dadurch beleidigt. Die Regierung ſoll aber deswegen von ihnen keine Paßporte verlangt haben, weil ihre [illegible] mit Rußland und deſſen Kriegsſchiffe im Archipelagus handeln.

Warſchau, den 13 April.

Man will Nachricht haben, daß ſich, ſeitdem der Großvezier den [illegible] [illegible] in den Winterquartieren gegeben hat, [illegible] und viele andere Polniſche Herren im Türkiſchen Hauptquartier eingefunden haben. Von dieſen [illegible] die Sage bekommen, daß die Türkiſche Armee über 300000 Mann, lauter gute wohl exercirte Truppen ſtark ſey. Haſſan Baſcha ſoll ſich mit einem Corps zwiſchen Mangalia und Baſardſchick [illegible].

Beyder Ruſſiſchen Armeen [illegible] ganz, nach den neueſten Berichten aus der Moldau, [illegible] zur frühzeitigen Eröffnung des Feldzugs gemacht worden; ſie hat aber, wegen des anhaltenden Regenwetters, und der hierdurch unbrauchbar gewordenen Wege, noch nicht aus ihren Quartieren aufbrechen können. Indeſſen haben ſich die [illegible] Cavalerie Regimenter, welche beſſerer Fütterung wegen den Winter über bey [illegible], und in der Gegend des Dnieſters vertheilt waren, ſchon dem Hauptquartier genähert. Der Abgang an Pferden und Mannſchaft iſt aus den innern Ruſſiſchen Provinzen hinlänglich erſetzet, und überhaupt befindet ſich die ganze Armee in dem beſten Zuſtande. Da auch die Vorpoſten an der Donau zu [illegible] und [illegible] verſtärket worden, auch in [illegible] und andern Orten in der Wallachey weiter Ruſſiſche Truppen eingerückt ſind, ſo zweifelt man faſt nicht, daß die Armee [illegible] [illegible] Donau paſſiren, und ihr Augenmerk auf Siliſtria und Varna richten werde.

Von der Weichſel, den 17 April.

Bey den großen Zurüſtungen die von beyden kriegführenden Theilen zum künftigen Feldzug gemacht werden, will man hier doch gewiß wiſſen, daß ſie mehr als jemals am Frieden gearbeitet werde. Man ſagt nämlich, daß in Conſtantinopel ein Congreß gehalten werden ſolle, und daß die Miniſter dazu ſchon ernannt wären.

Copenhagen, den 19 April.

Der Geheimerath, Graf [illegible], iſt mit ſeiner Familie nach [illegible] abgegangen.

Der Probſt Herr J. P. [illegible], Probſt zu [illegible], iſt geſtorben.

Die [illegible] Güter von den neuen Wegen nach [illegible] und [illegible] ſind [illegible] worden.

[illegible] anderthalb Hundert Schiffe, [illegible] Holländer und Engländer, zu Helſingör angekommen.

Das [illegible] hier auf Seeland ganz [illegible].

Stockholm, den 13 April.

Zu Weſtmanland iſt unlängſt eine Witwe von 101 Jahre geſtorben. Sie hat 3 Jünglinge an derſelben Kirche einen nach dem andern zu Männern erhalten, und iſt noch eine gute Zeit nach dem Tode des letzten Witwe geweſen.

Der Ruſſiſche [illegible] iſt als Courier von hier nach Petersburg abgegangen. Man ſagt, daß bey Hofe über wichtige Dinge Rath gehalten werde.

Preßburg, den 13 April.

Aus [illegible] iſt die Nachricht eingegangen, daß der Biſchof [illegible] auf eigene Koſten in ſeinem biſchöflichen Pallaſte eine überaus koſtbare Bibliothek angelegt hat. Sie enthält gegenwärtig 10000 Bände, und wird zu jedermanns Gebrauch offenſtehen. Noch hat eben dieſer Herr Biſchof eine überaus wohl eingerichtete Papiermühle erbauen laſſen. Das Papier iſt, [illegible] zu [illegible], ſchön und gut.

Aus Sachſen, den 21 April.

Zu Dreßden befindet ſich ein Italiäner, mit Namen [illegible], welcher das Geheimniß hat, Figuren und Blumen in den Marmor einzupoliren. Der Marmor [illegible] Zoll, und noch mehr, abgeſchliffen werden, und bleibt doch die eingebrannte Figur unverletzt zu ſehen. Eine Platte, wo ein Blumentopf mit verſchiedenen Farben, und eine andere, worauf [illegible] koſtet die erſte 150, und letztere 24 Thaler. Die [illegible] Farbe hat er noch nicht [illegible] können. Sonſt hat dieſer geſchickte Mann dieſe Erfindung ſo weit gebracht, als ſolche an dem einzigen noch bekannten Orte, zu Neapel, getrieben worden. Er arbeitet nicht mit [illegible], wie in Neapel geſchiehet.

Lemberg, den 7 April.

Geſtern Abend hatten wir hier ein ſtarkes Gewitter. Ein Blitz fuhr in einem Thurm unſerer Hauptkirche, und der Thurm brannte bis aufs Mauerwerk ab. Doch iſt weiter kein Schade geſchehen.

Berlin, den 21 April.

Der Hof hat geſtern die Trauer wegen dem Abſterben des Infanten Carl Clemens von Spanien, auf 3 Tage angelegt.

Der Landgräfl. Heſſendarmſtädtiſche Obriſte und Oberjägermeiſter, Freyherr von Riedeſel, iſt hier durch nach Petersburg gegangen, um dem Ruſſiſchkayſerl. Hofe die betrübte Nachricht von dem Abſterben der regierenden Landgräfin von Heſſendarmſtadt zu überbringen.

Aus Warſchau hat man [illegible], daß nachdem die General-Conföderation ſich [illegible] Verſammlung der [illegible] vom 25ſten [illegible] [illegible] welche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] Magazine zu [illegible] beſchloſſen.

anlegen laſſe, und den Nachtheil eingeſehen hat, welcher aus dem dadurch der Freyheit der Handlung gegebenen Anſtoß deren dortigen Unterthanen erwachſen könnte, habe bereits unterm 12. vorigen Monats ein Univerſale bekannt machen laſſen, wodurch nicht allein oberwehnte Verordnung der Salzkommiſſion aufgehoben, ſondern auch erſtedachten Kaufleuten der freye Verkauf ihres Salzes zugeſtanden wird.

Nach Briefen aus Rußland ſoll noch in dieſem Monath von Reval, Archangel und Cronſtadt eine neue Flotte unter Commando des Grafen Orlow nach dem Archipelagus abſegeln; und nach Briefen aus Paris hat die Kayſerin von Rußland den berühmteſten Sänger dieſer Stadt mit einem Gehalt von 5000 Thaler jährlich, in ihre Dienſte genommen.

Gelehrte Sachen.

Das zte Stück des 21ſten Bandes der allgemeinen Deutſchen Bibliothek enthält Dreyzehn Recenſionen von folgenden Büchern:

1) Geſchichte der drey letzten lebenden Jahrh. Zweyter Theil. Derſelben dritter und letzter Theil. 2) Catholicon ou Dictionaire univerſel de la Langue Françoiſe. 3) Sammlung kleiner Hallerſcher Schriften. 1. 2. und 3ter Theil. 4) Novi Commentarii Societatis regiae Gottingenſis. Tom. III. ad annum 1772. 5) Nouveaux Memoires de l'Ac. Roy. des Sc. et des B. L. Ann. 1771. 6) [illegible] der Reformation. 7) Hrn. J. Prieſtleys Geſchichte und gegenwärtiger Zuſtand der Electricität, nebſt eigenthümlichen Verſuchen. Nach der 3ten, vermehrten und verbeſſerten Ausgabe, aus dem Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen begleitet, von D. J. G. Krünitz. 8) [illegible] M. Friderici & [illegible] [illegible]. 9) J. G. Friedrichs Predigten. Zweyter Theil. 10) J. A. C. [illegible] wöchentliche Anzeigepredigten für das ganze Jahr, nach der natürlichen Ordnung in der Zeitfolge. Zweyter Theil. 11) Philoſophiſche Geſpräche über die unmittelbare Bekanntmachung der Religion und über einige unmittelbare Sätze derſelben. 12) J. J. B. Bergſträßers privilegirtes, vermehrtes und beſtätigtes Realwörterbuch über die claſſiſchen Schriftſteller der Griechen und Lateiner. Erſter, 2ter und 3ter Band. 13) D. C. Schmidts [illegible], Verſuch einer neuen Einleitung in die [illegible]. Erſter Theil.

Kurz, angezeigt ſind einige und Dreyßig Schriften, der gewöhnlich aus allen Wiſſenſchaften und Künſten. Unter den Nachrichten befindet ſich ein Avis von Hrn. Hofrath Käſtnern, daß er nicht, wie Hr. de la Lande im Journal des Savans vom April 1773 meint, die Recenſion von Hrn. Eulers Recherches ſur l'orbite de Comete im 16ten Bande der allgemeinen Deutſchen Bibliothek Seite 577; und eine von Hrn. Spalding, daß er, wie viele aus dem Publico meinen, gar keine in der Bibliothek gemacht habe.

⁂

Von dem Fortgang der Tonkunſt in Rußland.

Noch heut zu Tage findet man in der Tonkunſt des Ruſſiſchen Volks allen das Einfache der erſten Natur der Menſchen. Der Geſang hat wenige Veränderungen, und keine Zwiſchenſpiele; er gehet ſtets, in einer einzigen Tonart. Kunſtwerke darunter ſind eben ſo wenig bekannt, als man ſich darum bekümmert, ſolche in Rußland zu machen. Die meiſten Lieder ſind geſungen; die Inſtrumente werden nur gebraucht die Stimmen zu unterſtützen, und bringen doch nicht, wie ſie die Natur macht. Dies iſt der Zuſtand der Ruſſiſchen Nationalmuſik.

Peter der Große ſchaffte zuerſt bey ſeinen Kriegsheeren den Gebrauch der Trompeten, und Trommeln ein. Auf dem Gehöft wurde eine gewiſſe Zahl zum auf Blaſe-Inſtrumenten ſpielen lernen. Wenn er bey der Tafel ſaß, ließ er ſich verſchiedene Arien aus Engliſchen Liedern vorſpielen. Aber der Herzog Carl Friedrich von Holſtein-Gottorp gab der Muſik in Rußland eine neue Wendung. Er brachte 12 auserleſene Tonkünſtler mit ſich, welche das erſte ordentliche Concert in Petersburg aufführten.

Unter der Kayſerin Anna hatte man ſchon in Petersburg eine Italieniſche Oper mit Zwiſchenſpielen und Balletten. Das Orcheſter beſtand aus 40 geſchickten Tonkünſtlern, die man aus fremden Ländern verſchrieben hatte, unter den beſten Sängern Italiens. Zweymal in der Woche wurden bey Hofe öffentliche Concerte aufgeführt.

Auf Befehl der Kayſerin Eliſabeth ward zu Moskau das erſte Opernhaus erbauet. Es iſt ſehr geräumig, und kann 5000 Zuſchauer faſſen. Tänzer und Muſik, Schauſpieler und Schauſpielerinnen waren von [illegible] Europäern. Die Ruſſiſche Jugend that ſich ganz beſonders hervor.

Die Rußiſchen Jäger brauchten von Alters her ein einziges Inſtrument, nämlich das Jagdhorn, welches einen einzigen und noch dazu ſehr [illegible] Ton von ſich gab. Der Oberjägermeiſter Naryſchkin ließ 37 Jagdhörner von verſchiedener Größe und Dicke verfertigen, welche genau ſich 3 vollſtändige Octaven ausmachten, ſo daß jedes Horn einen einzigen Ton hatte. Dieſe 37 Jagdhörner wurden eben ſo vielen jungen Jägern anvertrauet; man lehrete ſie vor allen Dingen, den Ton ihres Horns rein und genau herauszubringen, und gewöhnte ſie fleißig zu zählen, und nicht früher noch ſpäter zu blaſen, als wo die Reihe ſie traf. Heut zu Tage ſind ſie ſo weit abgerichtet, daß ſie ganze Märſche, Arien, und Symphonien auf abgedachte Weiſe aufführen, und das Ohr des Zuhörers betrügen, welcher glaubt, nur ein, und eben daſſelbige Horn zu hören. Dieſe Muſik macht eine erſtaunliche Wirkung, ſonderlich unter freyem Himmel.

Als Peter Feodorowitz den Thron beſtieg, verbeſſerte er ebenfalls die Tonkunſt ſeinen Schutz. Es fehlte ihm daran nicht an Geſchmack, und er konnte leicht auf der Violin in einem Concert mitſpielen. Catharina II. berief an ihren Hof den berühmten Balthaſar Galuppi, genannt Buranello, welcher zuvor die Stelle eines Capellmeiſters an der St. Marcuskapelle zu Venedig bekleidet hatte. Seine verlaſſene Stelle ward von Engländern aufgenommen, und die Kayſerin ſelbſt behändigte ihm nach der erſten Vorſtellung eine prächtige mit Goldſtücken angefüllte Tabacksdoſe. Sein Nachfolger Thomas Traetta [illegible] hat nicht geringere Vortheile, ſo, daß nunmehr die Petersburger Oper eine der glänzendſten in Europa iſt.

Selbſt in den Rußiſchen Kirchen beobachtet man den Geſchmack an der neuern Muſik. Der Geſang der Griechiſchen Kirche iſt mannigfaltiger, als der Gregorianiſche, hat mehr Aehnlichkeit mit der [illegible] Muſik, wird aber von keinen Inſtrumenten begleitet, ſondern bloß durch Stimmen in 4 Abtheilungen aufgeführt. Man zählet gegen 110 Kapell-Capellſänger.

Der Schlummernde.

[illegible]

Schlummert ſie, die Göttin der Schönheit!
Leiſer hallt der Ton der [illegible];
Weht nicht ihr Geliebter her.

Liebe ſanft! Wir haben [illegible]
Iſt ihr Blut das Lager der [illegible].

Strecke ſich die ſchöne Hand' empor!
Denn ſie hält mir ihre Palme vor.

Aber, was's ein gewandtes Verlangen?
Lächelt ſanft auf dieſen Roſenwangen?
Und wer iſt, der dir, o Lächelnde,
Träumend [illegible]

O ſo ſchweigt, ihr Nachtigallenchöre,
Daß kein Laut von ſchönem Traume zerſtöre!
Oder wählt den Laut, durch den betrügt;
Näher ſtreut das liebe Mädchen ſingt.

In dem bekannten [illegible] ſind wieder neue an muſikaliſchen Werken angekommen. Drey ſchöne Clavier Concerte, Op. II. Schobert, Schwanenberg, [illegible] ſchöne Clavier Sonaten. [illegible], [illegible] Quartett, [illegible], ſieben Violin Trio. [illegible] Duo. [illegible] Sachen.

[illegible] concertirende Sinfonien. J. C. Bach Clavier Quintetten, und Quartetts, Holtzbauer, Neue Clavier Quintett. Fils Violinſche Concerte, nebſt mehrern Sachen, welche durch Avertiſſements näher bekannt gemacht werden.

Bey der [illegible] auf hohen Befehl [illegible] Ordnung [illegible] Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen gnädigſt genehmigten Zahlen-Lotterie ſind die Nummern:

33. 43. 66. 77. 49.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die [illegible] Ziehung geſchiehet den 11ten May. Caſſel, den 22ten April, 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen gnädigſt genehmigten Zahlen-Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis [illegible], wie auch in [illegible] Hamburg zu haben.

No 67.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1774

Mittwochs, den 27ten April.

Conſtantinopel, den 16 März.

Unſer [illegible] Effendi, der an [illegible] Juſuf [illegible] Stelle und nun zum [illegible] mal zum Reis Effendi ernannt worden iſt, befindet ſich [illegible] wohl und hat die Führung aller Geſchäfte vom Staate. [illegible] ſeit langer Zeit nichts wichtiges ohne ſeinen Rath vorgenommen worden.

Den [illegible] begab ſich der Kommandant, in Begleitung verſchiedener anderer hohen Officiers der Flotte, nach dem Arſenal, die Ausrüſtung der noch übrigen beſtimmten Schiffe zu beſchleunigen. Dieſe Flotte liegt ſchon beynahe völlig fertig, und beſteht aus 3 Schiffen von der Linie, [illegible] Schebecken und 8 halben Galeeren.

Der Capitan Paſcha vom weiſſen Meer iſt mit 2 Galeeren nach den Dardanellen abgegangen.

Der [illegible] hat den Anfang gemacht, den fremden Miniſtern Audienz zu geben. Den 13ten hatte der Franzöſiſche Botſchafter Herr von St. Prieſt Audienz; [illegible] der [illegible] Ambaſſadeur Herr Murray; und [illegible] der Baile der Republik Venedig. Für den Kayſerlichen Internuntius Herrn Thugut, hatte der [illegible] Morgen angeſetzt, weil aber dieſer Tag das Feſt des heil. Joſeph, als der Namenstag des Kayſers, ſeines Herrn, einfällt, ſo hat er ſich dieſen Tag verbeten.

Von der Armee des Großvezirs hat man noch keine wichtige Nachrichten.

Briefe von den Küſten von Syrien melden, daß zu Baſſora einige Engliſche Schiffe angekommen ſind.

Beym Abgang der Poſt iſt in der Stadt, nahe bey dem Palaſte des Janitſcharen Aga, eine Feuersbrunſt ausgebrochen.

Warſchau, den 16 April.

Die Delegation befindet ſich gegenwärtig in großer Verlegenheit. Sie hat bekanntlich in einer vor einigen Wochen übergebenen Note an die Miniſter der 3 Höfe unter andern erklärt, daß, wenn nicht den bisher geſchloſſenen Tractaten in allen Stücken ein Genüge geleiſtet würde, ſie an nichts was ſie bisher unterſchrieben hätte gebunden ſeyn wolle. Nun hat man hier die befremdende Nachricht erhalten, daß die Preußiſchen Adler in [illegible] angeſchlagen und eine ſehr anſehnliche Strecke [illegible] worden, und die Delegation hat [illegible] die erwähnten Tractaten zu [illegible] worden. Sie hat dieſer [illegible] den Oeſterreichiſchen und Ruſſiſchen Miniſter Vorſtellungen [illegible] thun, und gebeten, daß ihre Höfe, als Garanten der

Tractaten mit Preuſſen, ſich dahin verwenden möchten, daß die neuweggenommenen Diſtricte wieder von Preuſſen geräumt werden möchten, aber man weiß noch nicht, was ihr für ein Beſcheid geworden ſeyn möge.

In den letzthin beſetzten Diſtricten der Woywodſchaften Kaliſch und Inowraclaw ſoll der Preußiſche Obercommandant zu Lowicz den Unterthanen haben befehlen laſſen, künftig keine Abgaben mehr an Pohlen zu entrichten, noch Befehle weiter von Pohlen anzunehmen u. ſ. w.

In Anſehung des Conſeil permanent iſt noch folgendes nachzuholen: Im Militair Staat ſoll der König das Recht behalten, die Compagnien und Fahnen dem Adel zu vergeben; auch die Officiers bey den Compagnien, die unter den Truppen auf Pohlniſchem Fuß keinen Namen führen, zu ernennen. Bey den andern Truppen ſoll [illegible] haben, doch ſoll es dem Könige, den 3 Oberſten, und zween Glieder des Conſeil permanent freyſtehen, Candidaten vorzuſchlagen. Der König ſoll künftighin keine Königl. Güter mehr vergeben; die jetzigen Beſitzer ſolcher Güter ſollen Zeitlebens bey ihren Privilegien erhalten, hernach aber ſollen alle dieſe Güter zum Beſten des Staats angewendet werden. Die 4 Regimenter Garde ſollen wieder unter die Autorität der Feldherren kommen, wie es zur Zeit Auguſt III. geweſen, mit dieſem Unterſchiede, daß, da vor dieſem die Feldherren alle Macht hatten, ſolche hinfüro mit der Kriegs Commiſſion ſoll getheilet ſeyn; beyde aber, die Feldherren und Kriegs Commiſſion, ſollen dem Conſeil permanent unterworfen ſeyn. Dem Könige ſollen 2000 Mann frey unterhalten werden, die gänzlich von dem Willen des Königs dependiren ſollen. Der Primas ſoll während der Zeit von 2 Jahren, da er ſich im Conſeil befindet, zum wenigſten 6 Monathe des Jahrs zugegen ſeyn. Im Interregno nimmt er den Platz des Königs ein, und das Conſeil behält ſeine Autorität. Die Tribunäle und andere Gerichte werden fortgehalten; die Captur-Gerichte aber, als die nur Gelegenheit zu Unruhen geben, werden abgeſchafft. Der Herzog von Curland ſoll verſchiedene Puncte eingeſchickt haben, die er der neuen Reichs Conſtitution einverleibt haben möchte. Unter andern, daß in Curland keine Appellation vom Spruch des Herzogs an den König von Pohlen ſtatt habe.

Die Geſandten nach Wien und Berlin ſind noch nicht abgegangen.

In Lowicz commandirt itzo der Preußiſche Obriſt-Lieutenant Pohlen der mit einigen hundert Mann aus Thorn dahin gekommen iſt und den Major [illegible] abgelöſet hat.

Man ſpricht von Anlegung eines Stapels für alle aus Pohlen gehenden Waaren zu Fahrwaſſer.

Rom, den 5 April.

Es iſt neulich gemeldet worden, daß der Pallaſt des Herzogs Lante bey Nacht von Gerichtsbedienten beſetzt und durchſucht worden ſey. Es hat hiermit folgende Bewandniß: Der vormalige Jeſuit, Pater Cortezi, und noch einer ſeiner Collegen waren beym Römiſchen Collegio angeſtellt. Man entdeckte aber, daß ſie heimliche verbotene Unterhandlung mit den Obern des aufgehobenen Ordens hatten, und beſchloß ſie in Verhaft zu nehmen. Der Pater Cortezi war von dem, was wider ihn beſchloſſen war, unterrichtet worden, und hatte ſich aus dem Staube gemacht. Ein Bedienter des Herzogs Lante, den die Regierung als Spion brauchte, ſagte aus, daß der Pater als Beichtvater bey der Herzoginn Lante, die in dem Pallaſt ihres Schwiegervaters wohnte, abgeſtiegen habe, und er vermuthe, der Pater ſey in dem Pallaſt verborgen. Hierauf ließen die delegirten Cardinäle mit Genehmigung des Pabſtes den Pallaſt des Herzogs von Gerichtsbedienten beſetzen und durchſuchen. Sie fanden aber den Pater nicht. Gleich den Morgen darauf begab ſich der Herzog Lante zum Cardinal Staatsſecretair, ſich über dieſe Procedur zu beklagen; der Cardinal gab ihm aber keine Antwort, und der Herzog hat ſich in forma publica zum Pabſt begeben, ihn zu bitten, er möge der Herzogen ſeinen Stallmeiſter befehlen, ſeinen Pallaſt zu räumen, damit er einem ähnlichen Affront nicht wieder ausgeſetzt ſey, und der ganze Römiſche Adel iſt darüber in Bewegung, und hält den Hrn. Aſſano, Secretair der Congregation, für den Anſtifter von allem. Der Herzog hat ſich die Sache ſehr zu Gemüth gezogen und will ſich in ein Kloſter begeben, und der Spion wird wohl auf die Galeeren verwieſen werden.

Man verſichert, der Hof von Spanien habe den Hof von Florenz vermocht, alle ehemalige Jeſuiten, welche der Großherzog ſowohl zu geiſt- als weltlichen Bedienungen angeſtellt hat, zu entlaſſen, und dieſelben unfähig zu erklären.

Die Einwohner des Fürſtenthums von Benevent haben an des verſtorbenen Cardinals Zacha einen neuen Dechant wählen wollen. Der Pabſt hat es ihnen aber verbieten laſſen, und, als ſie nicht Gehorſam leiſten wollen, einige Truppen dahin geſchickt.

Künftigen Monath May ſollte die Wahl eines neuen Generals der Obſervantiner Mönche gehalten werden. Der König von Spanien hat aber allen Sp. Gliedern dieſes Ordens verboten zur Wahl nach Rom zu reiſen, und die Wahl wird nicht vor ſich gehen. Dieſer Umſtand macht das Gericht von einer eigeneuen Reforme der Mönchs-Orden wieder ſehr rege.

Der Hof von Madrit hat die Kirche und das Jeſuiter Haus für [illegible] Thaler gekauft, und will daraus eine Spaniſche Kirche machen.

Paris, den 18 April.

Von Breſt iſt neulich die Königl. Bergantine Hirondelle mit 30 Cadetten des Königl. Collegii der Marine in See gegangen, um ſie in der practiſchen Seewiſſenſchaft zu üben, und die beyden Profeſſores des gedachten Collegii, Herr le Roi und Rochon haben ſich mit ihnen eingeſchifft.

Der Abt von la Ville, Biſchof von Tricomium, General-Director der auswärtigen Angelegenheiten und vormals Königl. Miniſter bey den vereinigten Niederlanden, auch einer von den [illegible] der Franzöſiſchen Akademie, iſt dieſer Tagen geſtorben, in einem Alter von 77 Jahren.

Man ſagt, daß der Graf von Eu, Prinz vom Geblüte, ohne Hofnung krank liege.

Die Zurückgabe von Avignon iſt nun alles regulirt.

Ob der Kayſer nach Paris kommen werde, weiß man noch nicht ſo ganz gewiß als es voriges Poſttag gemeldet worden iſt.

Es ſind mehr als 300 Arbeiter beordert worden am Louvre zu arbeiten. Wenn dies prächtige Monument vollendet wird, das die Könige dem Nahmen unſerer Nation geheiligt haben, ſo wird es eine Epoche in der Geſchichte unſers Jahrhunderts machen.

Man hat hier in den Engliſchen Blättern die Reden welche von beyden Seiten bey der Conferenz zu Calcutta gehalten worden ſind.

Dieſer Tagen erſchoß ſich ein Officier, der neulich aus unſern americaniſchen Inſeln zurückgekommen iſt, ohne daß er ſo viel man weiß die geringſte Urſache hatte mit dem Leben mißvergnügt zu ſeyn. Er ſteckte eine Piſtole, die er mit verſchiedenen Kugeln geladen hatte, in ſeinen Mund, und drückte loß.

Der Königl. Geſandte in Wien, der Prinz von Rohan, wird nächſtens hier erwartet.

Aus den Briefen, London, den 19 April.

Der König hat den Lord North zum Lord Lieutenant der Grafſchaft Sommerſet beſtellet. Dieſer Poſten iſt einträglich.

Der Graf von Sandwich iſt geſtern nach Portsmouth abgegangen.

Nach der mittelländiſchen See ſoll, dem Vernehmen nach, nur eine Verſtärkung von 3 Schiffen beſtimmt ſeyn.

Der Franzöſiſche Hof hat dem hieſigen die Erklärung gemacht, wie man Franzöſiſcher Seits den Landen keinen andern Vorſchub thun werde, als den die Engländer den Ruſſen gethan hätten, nämlich ihnen Mundbedürfniſſe zukommen laſſen.

Bey dem allen hört man doch noch viel von Krieg ſprechen, und von großen Zurüſtungen die in den Spaniſchen und Franzöſiſchen Seehäfen gemacht werden.

Man hat nun eine vollſtändige Relation von der Eroberung des Königreichs Tanjour. Sie iſt ſehr ſchnell und leicht ausgeführet worden, nur Schade daß die Urſache des Krieges mancher gar zu klein ſcheint als der Krieg ſelbſt. Man legt dem Nabob von Tanjour allerley zur Laſt, das aber am Ende nicht allerdings Stich halten dürfte. Das Hauptverbrechen des unglücklichen Nabobs ſcheint geweſen zu ſeyn, daß er ein reiches einträgliches Land hatte, das man ſehr gut brauchen konnte. Er iſt in einer Pagode, wohin er ſich, als die Feinde in die Stadt drangen, mit ſeiner ganzen Familie flüchtete um dorten zu ſterben, zum Gefangenen gemacht worden.

(Das übrige nebſt den Parlements-Nachrichten im nächſten Stück.)

Haag, den 22 April.

Der Erbſtatthalter hat den beyden älteſten Fürſtl. Kindern durch den Profeſſor von Doeveren die Blattern einimpfen laſſen, und ſie befinden ſich recht wohl dabey.

Aus Bayern, den 16 April.

Der Churfürſt hat verſchiedene ſeiner Münzſorten, die über ihren wirklichen Werth gelten, herabgeſetzt.

Vom Reichsſchluß wird gemeldet, daß die Münze aus den Zeiten wieder zum Vorſchein kommen, und Schaden anrichten.

Wien, den 16 April.

Die Reiſe des Erzherzogs Maximilian nach den Niederlanden, die auf den zehnten dieſes angeſetzt war, iſt aufgeſchoben worden, weil der Graf von Roſenberg, der den Erzherzog begleiten ſoll, unpäßlich geworden iſt. Der Erzherzog hat dieſer Tagen eine kleine Reiſe nach Preßburg gethan.

Die Stadt und Vorſtädte ſind in gewiſſe Quartiere eingetheilt, und in jedem Quartier Polizey-Commiſſarien angeſtellt worden.

Der Platz der weiland Jeſuiten, der bis itzo zu einem Markte gedienet hat, iſt zu einem Paradeplatz beſtimmt worden. Den 9ten dieſes iſt die Wache, in Gegenwart des Fürſten von Lichtenſtein zum erſtenmahl darauf aufgezogen.

Briefe von Conſtantinopel melden, daß die Pforte mit Cherif Daher Frieden geſchloſſen habe, und daß [illegible] alle Körper zum Theile von 2 Reichsmeilen ſey erhoben worden.

Hier ſoll ein geiſtliches Conſilium gehalten werden, dem alle Erzbiſchöfe und Prälaten der Kayſerlichen Königlichen Erblanden beywohnen ſollen. Sie ſind ſchon dazu berufen worden, und man wartet mit Ungeduld, die Agenda zu erfahren.

Der geheime Staatskanzley Secretair, Hr. [illegible], und Hr. von Teller, ſind Mittwochs abgegangen, den Türkiſchen Geſandten in Semlin zu empfangen. Ob unſer Hof einen Bothſchafter nach Conſtantinopel ſchicken werde, daran zweifelt man ſehr.

Gelehrte Sachen.

Von des Herrn Capitain Niebuhrs Reiſebeſchreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern, iſt nunmehro der erſte Band herausgekommen. Dieſer Band iſt 3 Alphabet ſtark in 4to, und hat über 70 Kupfertafeln. Wir werden nächſtens eine vollſtändige Recenſion dieſes intereſſanten Buchs liefern.

⁂

Bey der Vorſtellung eines Trauerſpiels.

Wie grauſam wüthet Weiß in ſeinem Trauerſpiele!
Die Bühne deckt ein Leichenheer,
Und aus dem mörderiſchen Gewühle
Entwiſchet nur mit Noth Lichtputzer und Souffleur.

⁂

Dichter Lohn.

In welſcher Erde mögt ihr ſehn:
Taſſo [illegible] an,
Und Schwaben [illegible] Klein? —
Der [illegible] Schmauß [illegible];
Taſſo [illegible] an,
Und Schwaben [illegible] à la [illegible]!

⁂

Poſſier Schluß.

„Ich war ſo krank," ſagt Peter Schlaum,
„Und dacht', Freunde, iſt der Traum,
„Warum ich heute [illegible] geweſen" —
Der arme Narr! es iſt nicht [illegible] geweſt.

In dem bekannten Orte ſind auch neue an muſikaliſchen Werken angekommen. Abel 6 ſchöne Clavier Concerte, Op. II. Eichner, Eckhardt, Neefe, Wolf ſchöne Clavier Sonaten. Cannabich, Kreuſer Quatuor, Cannabich, Lebrun Violon Trio. Cannabich Flaut Duo. Geſchriebene Sachen.

Pichl concertirende Symphonie. J. C. Bach Clavier Quintett, und Quartett. Holtzbauer, Ricci Clavier Quintett. Fils Violoncello Concert, nebſt mehreren Sachen, welche durch Verzeichniſſe näher bekannt gemacht werden.

== NB. 28. A. † 3. N. 6.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16 br.	S. p.D.à v. 32ß	} f. Sicht
dito ——	33 1/8 br.	——	
Paris	25 7/16 geld	ß Bco. p.Cr.	} 2Uſo
Bourdeaux	25 7/16 br.	ß Bco. p.Cr.	} 2Mon
London	34 à 2 2/4 geld	p.L.Sterl.	} dito
Liſſabon	45 geld ——	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 1/4 al	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6 [illegible]	
Coppenhagen Cour.	30 1/2	} 2M. dato
dito	30	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26	[illegible]	
Louis & Fred'or. (...)	43 1/2	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 32 1/2		

Geld der eintzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4 1/2 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	12 1/2 ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß	8	4/8

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	[illegible] ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	11ß
Stück von Piaſtre ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Expedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 68.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Freytags, den 29ten April.

Liſſabon, den 24 März.

Der neue Päbſtliche Nuntius, Mgr. Nuti Baſſi, befindet ſich hier ſehr wohl, und ihm wird mit vieler Diſtinction begegnet. Der Graf von Calvetta war vom Könige ernannt, ihn in den Königl. Kutſchen nach ſeinem Quartier zu bringen.

Vermöge des von unſerm Conſul in Morocco mit dem dortigen Kayſer geſchloſſenen Friedens haben die Portugieſiſchen Schiffe frey und ſicher ſchiffen, und ihnen iſt erlaubt, ſo viel Getraide, als nöthig ſeyn möchte, aus der Barbarey zu ziehen.

Aus Spanien hat man, daß zu Carthagena das Schiff der heilige Niklas von Bari, von 80, und verſchiedene von 72 Canonen ausgerüſtet werden.

Baſtia, den 5 April.

Dem Vernehmen nach ſollen die 6 Regimenter, die man hier von Toulon erwartet, einige Diſtricte, deren Einwohner ſich der neuen Auflage widerſetzt haben, zu Gehorſam bringen.

Die Banditen nehmen mehr zu als ab, und den Soldaten vergeht die Luſt, ſie zu verfolgen, weil es faſt unmöglich ſcheint, ſie aus ihren vortheilhaften Schlupfwinkeln zu vertreiben, und man oft blutige Köpfe zurück bringt.

Neapel, den 5 April.

Der Marcheſe von Riviera, Geſandter des Hofes von Turin, wird künftigen Dienſtag auf einige Zeit nach Turin gehen.

Florenz, den 11 April.

Der Hof iſt nach Poggio Imperiale gegangen, wo die Blatterninoculation an den Königl. Kindern vollzogen werden ſoll.

Mayland, den 6 April.

Der Rath Criſtiani iſt von hier abgegangen, die Gränzen zwiſchen dieſem Staat und der Republique Venedig vollends zu berichtigen.

Die Fürſtin Eliſabeth von Eſte befindet ſich, nach Briefen von Modena, ſehr gefährlich krank.

Rom, den 6 April.

Am Montag, als der Pabſt ſeine gewöhnliche Promenade nach Villa Patrizi machte, nahm der Herzog von Cumberland den Päbſtlichen Pallaſt und Garten in Augenſchein. Am Dienſtage ſpeiſete der Herzog beym Cardinal Bernis, dem Königl. Franzöſiſchen Miniſter in Rom. Am Mittewochen begab er ſich nach Fraſcati, und ſpeiſete abends beym Fürſt Aldobrandini zu Caſino, und den folgenden Montag zu Belvedere.

Künftigen Sonntag iſt die feyerliche Cavalcade des Pabſtes aus dem Quirinal-Pallaſt nach der Marien-Kirche, die der Herzog aus dem Pallaſt des P. Altieri mit anſehen wird, und abends wird die große Kuppel und Face der Peterskirche mit Laternen u. Fackeln illuminirt werden. Der Herzog wird an Bord 2 Päbſtl. Fregatten, unter Commando des Ritters Mancinforte, nach Toulon gehen.

Den ſämmtlich Spaniſchen Exjeſuiten iſt angedeutet worden, ſich auf nähere Ordre beym Spaniſchen Miniſter einzufinden, um gewiſſe Verfügungen des Königl. Spaniſchen Hofes zu vernehmen. Man ſagt, der Pabſt werde allen Exjeſuiten alle geiſtliche Verrichtungen bis auf das Meſſe leſen unterſagen.

Der Cardinal Zoppani iſt krank u. wird wohl ſterben.

Livorno, den 12 April.

Aus dem Archipelagus hat man Nachricht, daß von der Rußiſchen Flotte einige Schiffe verunglückt ſind, die Eſquader von Tunis, die nach den Dardanellen beſtimmt iſt, wo möglich nach Poros zu bringen. Wegen die Türkiſchen Schiffe, die ihr aus den Dardanellen zu Hülfe geſchickt werden möchten, ſind auch einige Rußiſche Schiffe beordert worden.

Paris, den 18 April.

Dieſer Tagen iſt ein Spaniſcher Abbé, der ſich für einen Baccalaureus und Cardinaler von Alcala ausgab, wegen Geldverfälſchung arretirt und gehenkt worden. Er zog mittelſt eines Liquors 24 Sous Stücke aus einem Thaler von 6 Franken und äußerlich war nichts zu ſehen.

Verfolg von London, den 19 April.

Es iſt der Oſtindiſchen Compagnie der Termin, Thee zollfrey auszuführen, auf ihr Anſuchen vom Unterhauſe verlängert worden. Es wird nun darauf ankommen, daß ſie Plätze wiſſe, wo ſie ihren Thee hinbringen und abſetzen könne. Die Colonien in America bleiben nicht allein bey ihrem Entſchluß keinen Thee zu nehmen, ſondern haben ſich auf die von dem Bill in England gegen ſie beſchloſſen worden iſt, erhaltene Nachricht alle mit einander verabredet gar keine Handlungsconnexion mit Großbrittannien weiter zu haben, bis das Parlement in Großbrittannien ſich des ausgeübten Rechts die Colonien zu taxiren begeben hat.

Wegen der [illegible] iſt ein Courier nach Madrid abgefertiget worden, und ehe der zurückgekommen iſt, kann man alles für Gerüchte und Muthmaſſung halten, was von dieſer Sache behauptet und ausgeſtreuet wird.

Der König will dieſes Jahr Revüe über die Flotte zu Spithead, und über die Landtruppen halten. Dem Vernehmen nach wird die Königin mit dem König nach Spithead gehen.

Die Creek-Indianer haben wieder Händel mit den Einwohnern von Georgien, die vielleicht einen Krieg veranlaſſen können.

Copenhagen, den 23 April.

Geſtern iſt die Mariage zwiſchen dem Baron von Löwenſchiold und der Comteſſe Knuth, Hofdame bey der Königin Juliana Maria, bey Hofe declariret worden.

Am Montage iſt ein ſogenanntes Rußiſches Packſchiff von Revel hier nach Archangel, und 2 Königl. Schwediſche Fregatten von Stockholm nach dem Sund vorbey paßirt, und 143 Schiffe unterſchiedlicher Nationen ſind aus der Nordſee bey Helſingör angekommen.

Wie verlautet, ſo haben vorgeſtern auf dem Königl. Holm 100 bis 120 Matroſen von allen Compagnien der 4 Diviſionen des See-Etats ihren Abſchied bekommen, die 20 Jahre gedienet haben mit einer Penſion. Man ſagt, daß noch mehrere ab- und 200 Zimmerleute Plätze einnehmen ſollen.

Den 18ten dieſes ſtarb die Frau geheime Conferenz-Räthin von Linſtow, gebohrne Wind, im 68ſten Jahre ihres Alters.

Den 21ſten dieſes hatte die allgemeine Handlungs-Compagnie eine General-Verſammlung, darin der Agent Borre, der Rathmann Beck, und die Großirers Black und Fenn zu Directeurs erwählet wurden. In dieſer Verſammlung ward auch ein Schreiben von dem Königl. Weſtindiſchen und Guineiſchen Renter- wie auch General-Zollkammer-Collegio verleſen, des Inhalts: "Wie Se. Königl. Majeſtät die Compagnie von der ihr gegebenen Octroy befreyen wollen, nachdem dieſelbe verlanget hätte, dabey nicht beſtehen zu können, wenn ihr nicht für erlittenen Schaden, wegen der Schaafkrankheit in Island und der mißlungenen Fiſcherey in Finmarken ꝛc. gewiſſe Vergütungen aus Sr. Majeſtät Caſſe gethan würden, woferne die Compagnie auf eine auf beyden Seiten convenable Art ſich ihre Actien wolle auszahlen laſſen." Die Verſammlung trug der Direction auf, dieſe Sache abzumachen.

Am Mittwochen lief hier ein Chinafahrer vom Stapel, der den Namen Juliana Maria erhalten hat.

Stockholm, den 19 April.

Der alte Obriſt und Ritter des Königl. Schwerdt-Ordens, M. J. von Gertten, iſt in Finland geſtorben, in einem Alter von 89 Jahren.

Der König hat verſchiedene Avancements bey der Armee vorgenommen.

Aus Oeſterreich, den 19 April.

In dem Hochgräfl. Erdödiſchen Städtchen Holleſchau, in Mähren, hat ſich in der Mitte der Charwoche eine tragiſche Begebenheit zugetragen. Ein Jude hatte in der Nacht ein Chriſtenmädchen von geſähr 20 Jahren gräßlich mit vielen Stichen und Schnitten ermordet. Zwey ſeiner Nachbarn, die ein Geräuſch in deſſen Wohnzimmern gehöret, haben, nachdem man ihnen über Anklopfen nicht aufgethan, die Thür eingeſprenget, das abſcheuliche Spectakel geſehen u. und ſo gleich angezeiget. Die Bauern in den umliegenden der Herrſchaft Holliſchau eigenthümlichen Dorfſchaften haben, als ſie dieſes in Erfahrung gebracht, am Oſterdienſtag, unter dem Vorwande des Gottesdienſtes, ſich nach Holliſchau begeben, in einer beträchtlichen Anzahl nach dem Gottesdienſte die Judenſtadt überfallen und ſo rein ausgeplündert, daß über 100. Familien gerechnet werden, die zum Bettelſtabe gebracht ſind. Der Mörder hat dennoch Gelegenheit gefunden zu entrinnen.

München, den 16 April.

Den 10ten, Abends, iſt die verwittwete Churfürſtin von Sachſen aus Dresden hier eingetroffen.

Den 12. iſt der Churfürſt von Trier ſeiner Schweſter der Prinzeſſin Cunigunde, entgegen gegangen.

Dresden, den 19 April.

Am Churfürſtl. Hofe iſt wegen des jüngſthin erfolgten Abſterbens der Fürſtin, Frauen Carolinen, verwittweten Pfalzgräfin und Herzogin von Zweybrücken, gebohrnen Gräfin zu Naſſau Saarbrücken, die Trauer auf 6 Monathe oder 24 Wochen, von dem Tage gedachten Todesfalles angerechnet, angeordnet worden, und iſt hiernächſt auch die Cammer-Trauer auf 6 Wochen wegen Abſterbens der Durchlauchtigſten Fürſtin, Frauen Henrietten Carolinen, vermählten Landgräfin von Heſſen Darmſtadt, gebohrnen Pfalzgräfin von Zweybrücken, mit verkündet worden.

Berlin, den 26 April.

Der König hat den Grafen Julius Cäſar Maſſei de la Moſſe zum Kammerherrn beſtellt.

Der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Churfürſtl. Sächſiſche außerordentliche Geſandte, Herr von Stutterheim, iſt in ſeinen Angelegenheiten auf einige Monathe nach Dresden gereiſt.

Hildesheim, den 20 April.

Die in Chur-Hannöveriſchen Dienſten ſtehende Gebrüder von Wüſſi, des weyland Churhannöveriſchen Obriſt Lieutenants, und der Stadt Hildesheim geweſenen Commandanten, von Wüſſi Erben, haben ihren Reichs Adel bey hieſigem Magiſtrat, durch Producirung des von Sr. Kayſerl. Majeſtät erhaltenen Diploms publiciret.

Nieder-Elbe, den 28 April.

Man hat ſeit einigen Tagen hier ein Gerücht von einem heftigen Erdbeben dadurch Neapel umgeſtürzt wäre, aber die neueſten Italiäniſchen Briefe, vom 12. April, melden kein Wort davon.

Schreiben von der in Frankreich entdeckten Stadt, wovon in den Zeitungsblättern viel Meldung geſchehen.

Nicht ohne äuſſerſtes Erſtaunen las ich in vielen Zeitungen, daß Herr Grignon, Correſpondent der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris, eine Stadt entdeckt habe, und bey den Geſchichtſchreibern nicht die geringſte Spur davon vorhanden ſey: da er doch in der theodoſianiſchen Reiſkarte, auch in den Karten ſeines Landmanns des Briettus, und in den periodiſchen Karten des Cluverus bey ſeinem Titus Livius die Stadt Andematunum, und das große Volk der Lingoner hätte finden können; Er weiß aber das erſte in der Mitte der Schätze, Wohnungen, und Beuten ſehe, welche dieſe Lingoner, laut der Nachricht des Livius, aus Italien nach Hauſe gebracht, und in Champagne auf dem kleinen Berge du Chatelet verwahret haben.

Die Lingoner waren urſprünglich ein deutſches Volk, da ſie von den Celten herkommen, von welchen Livius ſagt: Celtarum pars Galliæ tertia l. 5. §. 34. Eben dieſer Livius ſagt auch: die Lingoner ſind den Padus paſſirt, u. haben nicht nur ganz Hetrurien und Umbrien verheeret, dieſe Völker verjagt, bald aber die Römer geſchlagen, ſie nächſt dem Fluſſe Allia geſchlagen, die Stadt Rom geplündert, und nach gemachten Frieden ſind ſie wiederum nach Hauſe gezogen.

Hat Herr Grignon hier nicht Spuren genug, ſolche Stadt zu finden? Sind ſeine Statuen nicht eine Beute aus Rom? ſeine hetruſkiſchen Vaſen nicht ein Raub aus Hetrurien, und Umbrien? Iſt du Chatelet nicht der Verwahrungsort (ein Depot) der Götter, und abentheurlichen Waaren, die ſie in Italien zuſammen geraubt, hernach an gedachtem Orte in einem Gebäude verwahret, und als neu eroberte heydniſche Götter angebetet haben. Ob nun dieſer Ort ein Wald, oder eine Stadt geweſen, mag immer ein Zweifel bleiben. Damals wurde ein ganzes Volk Civitas genannt, und man fand keine Tempel, ſondern Lucos, Auen, Gebüſche, worinnen ſie ihre Götter aufſtellten, die ſie in Rom zu verehren gelernet hatten. Die hetruſkiſchen Vaſen fand man durch ganz Italien ausgebreitet, ſo wie heute bey uns das Porzellan. Herr Grignon mag hierüber die obſervationes Literarias von unſerer Akademie di Cortona, und das Muſæum Veronenſe des Cavaliers Maffei nachſehen.

Ich muß ihm noch etwas beyrücken. Die Stadt Arnus (Arna) mag von den Lingonern etwas ihrer Religion geerbt haben, da ihre Stadtthöre die Namen ihrer Venus, des Mars, Bachus, beybehalten.

Zum Schluß mag noch dienen, daß in dieſen Gebäuden und den [illegible] (Manen, oder [illegible]) der Würfe geſchlagen worden, die man die Ketelaner'ſchen Felder nennt. Da werden vermuthlich häufige Waffen, und andere Geräthe begraben ſeyn, welche von den Römiſchen, Galliſchen, und Lingoniſchen leicht zu unterſcheiden ſind.

Wie iſt übrigens nun ganz gleichgültig, ob Hr. Grignon die Gegend ſeiner Burgundie Langres, Andomatunum, oder die Chatelet, nennen wolle. Das ganze Land vom Langres wo er das Land der Lingonen genannt, und die Hauptort Andomatunum, ſpäter hernach Langres.

[illegible] Buna in ſeinem Chouerlad hat, die einzige, und Hauptſtadt der Lingonen habe Andomatunum geheißen, und ſey auf einem kleinen Berge gebauet geweſen. Vielleicht hatten die Lingonen ihre Götter mitten in ihrer Stadt, in einem Gebüſche, wie Virgilius von Troja redet l. 1. 445. Lucus in urbe fuit media, lætiſſimus umbra.

Ich könnte ein Buch ſchreiben, allein ich ſchließe mit dieſen wenigen Zeilen, um Ihnen meine Freundſchaft zu bezeugen, womit ich verharre Ihr Diener.

Wien, den 13. April 1774.

Fr. v. Sch.

Göttingen. Der Königl. Leibarzt, D. D. der Medicin, und Mitglied vieler Akademien. D. R. A. Vogel iſt geſtorben, an einer auszehrenden Krankheit, daran er ſeit einem halben Jahr krank gelegen iſt.

Die 9te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 290,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 28ſten April, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Barons von [illegible], als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzleyraths [illegible], auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

70. 34. 18. 20. 49.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern einſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 10te Ziehung geſchiehet den 11ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 57ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 5ten May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schreibgelder für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 4. May beſchloſſen iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von dem General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis-Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütten, auf dem Eckwall, und auf dem großen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 29. April, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 9ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck den 28ſten April, ſind herausgekommen: 70. 34. 18. 20. 49. Die hierdurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 57ten Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Quilm.

Bey der Heute geſchehenen 14ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Streliziſchen privilegirten Zahlen Lotterie ſind nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich:

Nr. 50. 45. 10. 41. 65.

Die folgenden Ziehungen werden auf den Sonnabend gehalten, und geſchiehet die 15te den 14ten May die ferneren aber ſucceſſive von 14 zu 14 Tagen. Neu Strelitz, den 26ſten April, 1774.

Von General-Direction wegen.

Die Collecte zur 48ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird wird den 30ſten April auf Original Billets geſchloſſen, aber auf geſchriebene Liſten kann man noch bis den 6ten May, als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 29ſten April, 1774.

[illegible].
General-Collecteur.

No. 69.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 30ten April.

Larneka auf Cypern, den 14 Decemb. 1773.

Wir haben hier gewaltige Regengüſſe gehabt, daß der Fluß Pedia übergetreten, und in der Hauptſtadt Baffo und Paphos geſtrömt, und viel Schaden gethan hat. Der Wein iſt auch faſt alle durchs Waſſer verſchwemmt worden.

Den Tſchocadars des Iſmael Aga, Gouverneur dieſer Inſel, die mit wichtigen Depeſchen von Conſtantinopel kamen, ſind von einer Ruſſiſchen Chebeke, Ritter Rais, genommen worden. Der Aga hat ein Schiff ausgeſchickt, dem Ritter Rais eine Menge Geld für die Depeſchen anzubieten, aber er wird ſie wohl umſonſt bieten.

Unſer Gouverneur will beym Grabe der Tante des großen Propheten opfern, und der Mehemed Cabuſ Paſcha auch.

Liſſabon, den 24 März.

Franciſcus Coelho Deſembargador, der wegen der ihm angeſchuldigten Exceſſe in Braſilien vom König begnadiget worden iſt, hat ſich ſeit einiger Zeit unſichtbar gemacht, und ſoll nach England gegangen ſeyn.

Cadix, den 21 März.

Die geſammte Flotte von Vera Cruz iſt nun hier angekommen, und man iſt nun beſchäftigt das Silber und Gold auszuladen. An gemünztem Silber allein hat die Flotte 22,081,714 40 Piaſter mitgebracht, und 10226 Mark gearbeitetes, und ſo in Proportion fort.

Den 10ten v. M. hat man einer von den Gemahlinnen des Kayſers von Marocco auf dem Wege von Marocco nach Sale ein Käſtgen mit allen ihren Diamanten und andern Geſchmeide weggenommen. Der große Diamant, den der Ambaſſadeur von Portugal neulich präſentiret hat, war auch mit darin. Alle Pachas ſind mit Truppen ausgezogen und halten jedermann auf den Landſtraßen an, aber die Diamanten ſind nicht wieder zu finden.

Trieſt, den 11 April.

Hier iſt ein Venetianiſches Schiff, Capitain Comelo, von Alexandrien angekommen. Der Capitain erzählt, er ſey unterwegs von einer Ruſſiſchen Fregatte angehalten worden, und der Capitain der Fregatte habe 4 Türken, die er am Bord hatte, genommen, und durch Gewalt von ihnen herausgebracht, daß ihnen die Ladung des Schiffs faſt ganz zugehöre. Darauf habe er die Türken in Ketten legen laſſen, und alle ihre Güter aus dem Schiff auf ſeine Fregatte geladen, und ihm, Herrn Comelo, habe er 250

Genueſer Fracht angeboten, die er aber ausgeſchlagen habe.

Venedig, den 13 April.

Die Unruhen zu Palermo ſind noch in vollem Gange. Der König hatte befohlen, daß der Statthalter künftig nicht mehr zu Palermo ſondern zu Meſſina reſidiren ſoll, und das Volk zu Palermo hat, als Briefe vom Vicekönig aus Meſſina gekommen ſind, ſie gar nicht reſpectiren wollen, ſondern den Erzbiſchof zum Vicekönig, mit dem Nahmen eines Gouverneurs der Monarchie Siciliens, ernannt. Die Sache wird gewiß ſonder Unruhen zu Palermo übel ablaufen, und einige meynen, daß die Rüſtungen in den verſchiedenen Spaniſchen Häfen auf ſie gemünzt ſey.

Paris, den 22 April.

Es iſt hier neulich ein Proceß zum Vortheil der Malteſer Ritter entſchieden worden. Man wollte ihnen ſtreitig machen, daß ſie als Leute vom Soldaten-Stande keine geiſtliche Beneficien in Frankreich beſitzen könnten, aber das Parlement hat, wie billig, für ſie entſchieden.

Im Kirchſpiel von Loize iſt dieſer Tagen ein Einwohner von 109 Jahren geſtorben. Von ſeinen Kindern und Kindeskindern waren verſchiedene vor ihm geſtorben, und doch hinterläßt er noch 49. Er iſt in ſeinem Leben nicht krank geweſen, die 3 letzten Tage ausgenommen.

Der Pohlniſche Fürſt Czartorisky, General von Podolien, hat hier durch Mißleitung der Richter einen Verluſt gehabt, der für ihn von ſehr unangenehmen Folgen hätte ſeyn können. Ein gewiſſer Pohlacke machte an den Fürſten eine Prätenſion von 100000 Thalern in Pohlen zu bezahlen. Er wandte ſich mit dieſer Foderung an das Chatelet, und bewirkte durch viele Kunſtgriffe ein Arret gegen den Fürſten, welches demſelben auch angekündigt ward, und, bey ermangelnder Bezahlung, wirklich ausgeführet werden ſollte. Da aber dem Fürſten eine Friſt von etlichen Stunden zugeſtanden war, machte ſein Banquier Anſtalt und bezahlte die Summe, und der Fürſt proteſtirt nun gegen das aus Uebereilung gefällete Urtheil.

London, den 22 April.

Von der Angelegenheit der Krabben Inſel oder Toxcia weiß man noch nichts näheres, als daß ſo wohl der Engl. als Spaniſche Gouverneur von Porto Rico ſie reclamiren. Der Admiral Gayton, der im Begriff iſt nach Jamaica abzugehen, das Commando über die dort commandirende Engliſche Eſcadre zu übernehmen, iſt hieher verbothen worden, um von dem Miniſterio einige beſondere Inſtructions die Inſel Toxcia betreffend zu erhalten.

Geſtern übergab Lord North dem Unterhauſe noch verſchiedene Papiere die Americaniſchen Angelegenheiten betreffend, und zeigte dem Unterhauſe an, daß den 28ſten Februar wieder ein Schiff mit Thee von London zu Boſton angekommen, und auch wieder durch zuſammengerotteten Pöbel in Beſitz genommen, und deſſen Ladung in die See geworfen worden ſey. Er ſchlug darauf dem Hauſe eine Bill zur beſſern Handhabung der Juſtiz in Maſſachuſets-Bay vor, die auch zum erſtenmahl geleſen ward. Es gab zwar dieſe Bill ſehr lebhafte Debatten, und einige von der Gegenparthey beſchuldigten das Miniſterium, daß es die Abſicht habe die Americaner zu Sklaven zu machen, aber Lord North antwortete, daß ſeine vorgeſchlagene Bill bloß für die gegenwärtigen Zeitumſtände eingerichtet ſey, um die Boſtonianer zu ihrer Pflicht zurückzubringen, und die zweyte Leſung dieſer Bill ward auf den 25ſten dieſes angeſetzt. Lord North hat überhaupt eine große Stärke zu überreden und ſeine Meynung durchzutreiben. Bey Gelegenheit der Bill wegen Verlängerung des Termins zur Zollfreyen Ausführung des Thee der Oſtindiſchen Compagnie ſchlug Herr Fuller vor, daß man unterſuchen möchte, ob es nicht wohl gethan ſey, die durch eine Acte vom 7. Jahr dieſer Regierung auf jedes Pfund Thee das in die Colonien eingeführt wird gelegte Abgabe von 3 p. C. abzuſchaffen. Der Vorſchlag fand vielen Beyfall, und man ſagte, daß dies vielleicht ein Mittel werden könne, den Händeln in den Colonien ein Ende zu machen, und die Ruhe wieder herzuſtellen. Aber Lord North wollte nichts davon wiſſen, weil ſo etwas bey den itzigen Umſtänden ausſehen würde, als ob man in England die Colonien fürchte. Er behielt auch hier Recht, und der Vorſchlag ward mit 152 gegen 48 Stimmen verworfen.

Es ſoll der Befehl ergangen ſeyn, alle Ausfuhr von Kriegs-Munitionen aus Großbritannien und Irland nach Portugal zu hemmen; und die Zollbedienten ſind, wie man verſichert, angewieſen worden, alle ausgehende Schiffe genau zu viſitiren.

Warſchau, den 19 April.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß die Delegation auf die Nachricht von der weitern Vorrückung der Pr. Truppen in Großpohlen Vorſtellungen an die Miniſter der 3 Höfe übergeben habe. Der Ruſſiſche und Oeſterreichiſche Miniſter haben der Delegation geantwortet; der Preußiſche auch, und auch nicht. Die Delegation hatte nämlich in der Vorſtellung an dieſen Miniſter einige harte Stellen mit einfließen laſſen, und der Preußiſche Miniſter hatte nicht gelinder geantwortet; und damit nun hieraus keine unangenehme Folgen entſtehen möchten, hat die Delegation ihre

Vorſtellung und der Miniſter ſeine Antwort wieder zurück genommen.

Ins Krakau ſind einige Coſacken, und andere regulaire Ruſſiſche Truppen eingerückt; in unſerer Gegend auch, und man erwartet bald mehrere. Ob es übrigens wahr ſey, daß, wie man hier ſagt, die Ruſſen wieder zum Theil über die Donau gegangen ſind, muß die Zeit lehren. Es wäre ein kühner und äußerſt braver Schritt, denn die Türken ſollen die jenſeitigen Ufer mit 40000 Mann beſetzt haben.

Vorigen Sonntag hat der Biſchof v. Lucko, ſeinen Suffragan, F. Komorowsky, zum Biſchof von Cäſaropolis eingeweihet. Das Gränzbeſtimmungsgeſchäft wird künftige Woche ſeinen Anfang nehmen, und künftigen Sonnabend ſoll die erſte Comödie im Radziwilſchen Pallaſt geſpielt werden.

Der Regimentarius hat ſeine Truppen von Kompnia verlegen müſſen der Preuſſen wegen, die ſchon zu Kleczow und Caſimir ihre Adler angeſchlagen haben. In der Gegend von Schimmer werden gegen 10000 Mann Preuſſen erwartet.

Die Sache mit dem Conſeil permanent iſt noch gar nicht regulirt. Vorgeſtern ſind in der Delegation darüber ſehr lebhafte Debatten geweſen, daß auch die Verſammlung aus einander gegangen, und die fremden Miniſter ſehr unwillig geworden ſind.

Der Reichstag ſoll, ſagt man, auf den September verlegt werden.

Der Kron-Secretair Oginsky hat die Staroſtie, von Landskron erhalten, die der Graf Wielopolsky gehabt hat, welcher geſtorben iſt.

Haag, den 25 April.

Die inoculirten Kinder des Prinzen Erbſtatthalters ſind glücklich wieder hergeſtellt, und der Prinz und die Prinzeſſin von Naſſau Weilburg haben auch 2 ihrer Kinder, den Erbprinzen und die Prinzeſſin Carolina Louiſa Friderica, durch den Doctor W. W. Schwencke zu Gravenhage, inoculiren laſſen.

Wien, den 20 April.

Geſtern früh ſind Ihro K. K. A. Majeſtät nach Freyburg abgereiſet, und werden nach wenigen Tagen hier wieder eintreffen.

Sonntags den 17ten dieſes iſt in der hieſigen K. K. Kaſerne am Salzgries ein Gemeiner des löblichen Laudonſchen Infanterieregiments, welcher ein in den ruſſiſchen Gebieten zu Jaſſen Czerkaſowa, vorher Mahometaniſch gebürtiger Kalmucke geweſen, von dem allda angeſtellten K. K. Feld- und Garniſonskaplan, Hrn. A. W. Retiga, Prot. Not. Apoſt. getaufet, und demſelben der Name Carl beygelegt worden. Die hohe Taufpathenſtelle vertrat der hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Carl, des heil. Röm. Reichs Fürſt von und zu Lichtenſtein.

Alle Zölle, die ſonſt an den Gränzen jedweder Provinz eingefodert zu werden pflegten, ſind ihr nach den Gränzen des Staats verlegt worden. Der Graf Cobenzel hat das Project vorgeſchlagen, um dadurch den Handel aus einer Provinz in die andere zu befördern.

Die Klöſter ſcheinen ihr goldenes Alter geſchloſſen zu haben. Vor einiger Zeit kam eine Verordnung, daß ſie, ohne Genehmigung der Regierung keine Novizen annehmen ſollten und ihr iſt gar eine Commiſſion angeordnet worden, den Zuſtand aller geiſtl. Stiftungen, ihre Einkünfte, Ausgaben, Lebensart und Strafen der geiſtlichen Brüder ꝛc. zu unterſuchen, damit die Regierung künftig darnach ihre Maaßregeln nehmen könne.

Es wird von einem Tauſche geſprochen, der beyden Marggrafthümer Bayreuth und Anſpach gegen das Oeſterreichiſche Schleſien.

— —

Einige Briefe aus dem Brandenburgiſchen melden, der König ſey neulich mit dem Podagra befallen, und in einigen Tagen ſehr unpäßlich dabey geworden, ſo daß auch der Geheimerath, Profeſſor, Muzelius in aller Eile nach Potsdam habe kommen müſſen. Indeß befinde ſich der König ſchon etwas beſſer.

Wir haben eine ausführliche Nachricht von dem Krieg in Syrien erhalten, von ſeinem Anfang bis itzo; davon im nächſten Stück mehr.

Gelehrte Sachen.

Sympathie, ein Gedicht zur Unterſtützung einer unglücklich gewordenen Familie, von Johann Jacob Duſch Königl. Dän. Profeſſor. Altona, gedruckt in der Bülowſchen Buchdruckerey. 1774.

Seite 23. 24.

Doch ſind noch Leidende durch eigne Sympathie
Dir inniger verbrüdert, denen
Dein ganzer Reichthum nichts zu geben hat, als ſie!
Ach! haſt du die Erquickung je genoſſen,
Wenn ſanfte Wehmuth ausgegoſſen
Auf einer Freundinn Buſen rann,
Die mit zerſchmolzenem offnem Herzen
Mit dir empfinden jeden deiner Schmerzen,
Und jede deiner Zähren weinen kann?
Erinnre dich der Wonne, wenn du lebend
Von ihrem weichen Arm umwunden lagſt,
Und dich in liebeſüßer Schwermuth webend
Mit ihr in Seufzern wachſt,
Erinnre dich, empfindende Seele,

Und ſchätze dann den Werth von einer Thräne!
Der Reichthum gebe, was er hat:
Arm iſt der Reichthum, arm das ſtolze Glücke,
Wenn es nur Geld zu geben hat,
Und weiſet unbefriediget zurücke
Den Armen, der um eine Thräne bat.
Nicht jeder bettet dich um eine milde Gabe,
Der arm, oft o wie arm iſt! Nein!
Ein Troſt ſtillt leicht, der ſeinen Hunger labe:
Ein wenig Brodt kann dieſes Labſal ſeyn.
Ein wenig Brodt verſagen, nennet Sünde
Auch der noch, welcher hart für den
Das warme Herz nicht hat, das gleich mit ihr empfände,
Und ſeine Thränen, als für ſich.
Wo iſt er, ach! der, gleich mit mir geſtimmet,
Mich mit der ganzen Seele liebt,
Und wenn mein Aug' in heißen Zähren ſchwimmet,
Mir jede heiſſer wiedergiebt!

Uns dünkt, ein Gedicht, das zur Unterſtützung einer unglücklich gewordenen Familie herausgegeben war, hätte nicht ſo gut ſeyn müſſen. Denn welches Verdienſt hat ihn der Kaufer? wird ihm doch für ſein Geld was recht iſt. Zwar er kann auch geben was recht iſt wenn er Luſt hat, und der Hr. D. Heuſler, Hr. D. Bong, Hr. Advocat Niemann, Hr. Profeſſor Ehlers und Hr. Subrector Zehne, in Altona, haben ſich erboten, ſeine Commißion zu beſorgen wenn er ſich an ſie wendet, und ihm dagegen ein Exemplar von der Sympathie zu geben.

Druckfehler. Im geſtrigen Stück letzte Col. erſte Sp. Zeile 9 lies, für wo er, war; und Zeile 18. für medio, media.

Die 548ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 25ten April mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Ziehungsdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzraths und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzraths Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 48. 33. 70. 61. 90.

Alle durch dieſe Ziehung erlaſſene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 549ſte Ziehung geſchiehet den 5ten May. Copenhagen, den 26ten April 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
[illegible]

Die Collecte zur 48ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird wird den 30ſten April auf Original Billets geſchloſſen, aber auf geſtempelte Liſten kann man noch bis den 6ten May, als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr, ſowohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Andere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 29ten April, 1774.

Braunhard,
General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Banco	33⅞ a ⅝	St. p. D. à v. 32ß	k. Sicht
dito ——	33¼	——	
Paris	25⅝	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen
Bourdeaux	25⅝ a	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	34 ß 2½ à geld	p. L. Sterl.	dato
Liſſabon	41¼ ——	gr. p. Cruſ.	

pro Crone.

Amſterd. Caſſa —	5¾ a ¼	Sch.	kurze Sicht
dito ——	6⅜		
Coppenhagen Cour.	30¾ geld		2 M. dato
dito	30 geld		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.		Sch. pCr. alt Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26		pCr. Sch. alt Bco.	
Louis & Frd'or. [illegible] v. 43¼			
Neue ⅓ St. für voll 32¼			

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	8½ ß
Neue ⅓ Stück —	30ß	8½ A

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	40ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 Mk	40½ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	70ß.
Fein Silber —— ——	27 Mk	11ß
Stück von Achten ——		——

No. 70.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Dienſtags, den 3ten May.

Larneca auf Cypern, den 25 Feb.

Der Ritter Reis, der eine Ruſſiſch Griechiſche Chebeque commandirt, iſt neulich mit dem berühmten Reiß Marabout von Alexandrien, der auch eine Chebeque hatte, handgemein geworden, und der berühmte Reiß Marabout hat, nachdem ihm alle Maſten abgeſchoſſen waren, ſeine Chebeque in die Luft geſprengt, und ſich nebſt einigen Officiers in der Chaloupe nach Rhodos gerettet.

Die Engliſchen Kaufleute haben dem hieſigen Franzöſiſchen Conſul, für ſeine nach dem Tode des Engliſchen Conſuls den Engländern geleiſteten Dienſte, eine große ſilberne Kanne übermacht.

Tripoli, in der Barbarey, den 31 Jan.

Unſer Geſandter nach Copenhagen und Stockholm, Sadi Abderhaman, iſt hier zurückgekommen, und hat anſehnliche Geſchenke von den gedachten Höfen, und von Copenhagen auch einen Medicum, Herrn Normann, mitgebracht, der in unſern Gegenden für die Naturhiſtorie ſammlen ſoll. Dieſer Geſandte hat auch dem Hofe von Stockholm ein Project vorgelegt, nach welchem die Schweden von unſerm Salz nehmen ſollen, wenn ſie das Salz gut, und dabey ihren Vortheil finden. Ein Schwediſches Schiff, das hier im Hafen liegt, ſoll unverzüglich eine Ladung zu Zoara einnehmen, und nach Stockholm bringen.

Rom, den 9 April.

Den 18ten dieſes, ſoll dem Vernehmen nach, ein Conſiſtorium gehalten, und darin mehr als ein in Petto behaltener Cardinal bekannt gemacht werden.

Der Spaniſche Geſandte hat dem Pabſt das gewöhnliche Geſchenke an Cacao, Vaniglia und andern Indianiſchen Früchten übergeben.

Florenz, den 15 April.

Der berühmte Mahler, Ritter Mengs, iſt nach Madrid abgegangen, und der Fürſt Repnin hier angekommen.

Der Ritter Gatti hat den Erzherzögen und Erzherzoginnen zu Poggio die Blattern inoculirt.

Zu Livorno ſind über 100000 Sack Getraide angekommen, und man erwartet noch viel mehr; daher der Preiß ſehr gefallen iſt.

Trieſt, den 11 April.

Drey Tage hinter einander ſind in voriger Woche Türkiſche, Venetianiſche, und Raguſiſche Schiffe hier eingetroffen, die bey 90000 Staren Getraides am Bord hatten; der Preiß dieſer Waare, und de ſonders der Türkiſche Waizen, iſt ſehr herabgefallen, und dennoch finden ſich keine Käufer dazu.

Briefe aus Genua melden, daß in daſigem Hafen auch ſehr viele Getraide Ladungen vor Anker liegen. Eine neue Probe, wie in Gegenden, wo freyer Getraidehandel herrſchet, und nie unterbrochen wird, ſich niemals Abgang finden könne. Weiter melden dieſe Briefe noch, daß der daſige Doge an einem Geſchwulſt am Unterleibe, wozu ein Fieber gekommen, krank liege; dieſer Geſchwulſt müßte operirt werden, und man habe deswegen einen Expreſſen nach Mayland um einen geſchickten Wundarzt abgeſandt.

Baſel, den 10 April.

Geſtern Abends zog ſich ein heftiges Gewitter zuſammen. Das Blitzen war ſo anhaltend, daß das Firmament beſtändig im Feuer ſtand, und es fiel dabey ein ſo häufiger Hagel, daß in wenig Minuten die Erde einige Zoll hoch damit bedeckt war. Dieſer Hagel waren wie Haſelnüſſe groß, und haben den im Blühen ſtehenden Bäumen von frühem Obſt, und andern Garten- und Landgewächſen ſehr großen Schaden gethan.

Paris, den 25 April.

Der König hat mit dem Grafen d'Eu einen Contract gemacht, nach welchem der Graf dem Könige alle ſeine Güter für 12 Millionen überläßt, und nur den Nießbrauch behält.

Der Graf von Provence hat als Großmeiſter der Orden unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel, und des H. Lazarus von Jeruſalem, das alte grüne Kreutz mit 8 Spitzen wieder hergeſtellt, und den Marquis von Montesquiou, C. Oberſtallmeiſter, und den Biſchof von Lagarde zu Commandeurs aufgenommen, und 31 Eleven der Kriegsſchule das Noviciatkreutz gegeben.

Warſchau, den 24 April.

Es bemühen ſich viele Herren um die Stelle eines Marſchalls des Ritterſtandes. Dieſe Stelle, die, nach dem Plan zum Conſeil permanent, erneuert werden ſoll, iſt wichtig. Der Marſchall iſt einem Reichsrath an Würde gleich, und unterzeichnet mit dem Könige, und in deſſen Abweſenheit mit dem Primas Regni, der in Abweſenheit des Königs alles unterzeichnet, und, wenn paria vota ſind, 2 Stimmen hat, alle Expedition des Conſeil; hat auch das Recht Candidaten zu verſchiedenen Aemtern beym Conſeil mit vorzuſchlagen. Da man aber noch nicht weiß ob der Plan zum Conſeil permanent ſo in allen Stücken genehmiget werden wird, ſo iſt über den künftigen Marſchall des Ritterſtandes noch nichts gewiſſes zu berichten.

Nach Briefen von Liſſa haben die nichtunirten Griechen dortiger Gegend in einigen Kirchen der unirten Exceſſe begangen, und iſt es zwiſchen beyden Partheyen zu Thätlichkeiten gekommen, darin einige Nichtunirte verwundet, und von ihnen einige Gefangene gemacht worden ſind, die itzt von den Unirten als Geiſel in Arreſt behalten werden, bis diejenigen aus ihren Mitteln, die in den Händen der nicht unirten ſind, auf freyen Fuß geſtellt ſeyn werden.

Preßburg, den 21 April.

Am 18ten iſt allhier verſchiedenen Blaumontagmachern öffentlicher Arreſt zu ſtatten gekommen.

Nach der Bekanntmachung eines löblichen Peſter Comitats wird daſelbſt bis auf den 16ten Auguſt ein Lager errichtet.

Aus Debrezin hat man die Nachricht, daß in einem unweit dieſer Königl. Freyſtadt befindlichen Wirthshauſe eine Räuberrotte nächtlicher Weiſe eingebrochen, den Wirth, ſeine ſchwangere Frau, ein Kind und ſeine Dienſtmagd ermordet, die vorgefundenen Habſeligkeiten geraubet, und das Haus in Brand geſtecket habe.

Copenhagen, den 26 April.

Das alte Project "vermittelſt Fortſetzung der Schleuſen im Herzogthum Schleswig, die Oſt- mit der Nord-See zu vereinigen" wird itzo mit Ernſt vorgenommen, und der König hat eine eigene Commiſſion zu Unterſuchung dieſer Sache angeordnet. In dieſer Commiſſion ſind folgende Herren als Mitglieder: der Feldmarſchall und Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Hollſtein, Prinz Carl von Heſſen-Caſſel; der geheime Staatsminiſter, Graf von Bernſtorff; der geheime Rath, Freyherr von Schimmelmann; der geheime Rath, Graf von Scheel; der General-Major Wegener; die Conferenzräthe Carſtens und Stemann, und der Kommerzrath und Committirter Tront, der zugleich Secretaire in der Commiſſion iſt.

Unterm 15ten dieſes iſt ein Placat der Königlich Däniſchen Canzeley ergangen des Inhalts: Wie Se. Königl. Majeſtät unterm 10ten März zu reſolviren geruhet hätten: daß die Königl. Bank, ungeachtet der Veränderung, welche mit dem Eigenthum der Actien bey derſelben vorgenommen worden, auf alle Art und Weiſe in ihrem vorigen Weſen und Verfaſſung verbleiben ſolle. Es ſolle die Ober-Steuer-Direction durch die meiſten Stimmen dasjenige beſchließen und in Ausübung ſetzen, was wegen der Intereſſentſchaft zugehöret. Und um deſto beſſer von dem Zuſtand der Bank unterrichtet zu ſeyn, ſo ſollen 3 Standes-Commiſſarien der Bank als Mitglieder in der Ober-Steuer Direction ſitzen. Wenn es ſich nun zutrüge, daß die Stimmen bey der Deliberation einer Sache, die die Bank angienge, gleich getheilt ler wären, ſo ſoll diejenige Perſon, die in der Ober-Steuer-Direction den Rang und Sitz die vornehmſte iſt, 2 Stimmen haben, um durch die eine die Sache zu entſcheiden. Es ſoll auch die Bank niemals für etwas anders, als ein Inſtitut zum allgemeinen Beſten des Staats, angeſehen, und die daraus entſpringenden Vortheile ſollen, ſo lange es nöthig ſeyn wird, zu keinem andern Gebrauch, als zur Bezahlung der Landes Schulden, angewandt werden.

Die Participantſchaft in der Baronie Högholm iſt nicht vollzogen geworden, und die Intereſſenten erhalten das für ihre Actien deponirte Geld wieder zurück.

Der Biſchof Bang iſt von hier nach ſeinem Biſthum Drontheim abgegangen.

Es iſt nach Kiel Ordre gefertigt worden an die Compagnie-Chefs der dortigen Garniſon, daß die Unterofficiers und Gemeinen ihrer Compagnien ſich zu wählen haben, ob ſie mit einem, den nach ihrer Capitulation noch dienſtſchuldigen Jahren angemeſſenen Gratial abgehen, oder ob ſie die noch rückſtändige Zeit unter der Garde in Copenhagen Dienſte nehmen wollen. Es ſcheint daher, daß die allergnädigſt beſchloſſene Einſchränkung vornehmlich auch dieſe Garniſon betreffen werde. Die beym See-Etat von der dazu ernannten Königl. Commiſſion entworfene Einſchränkung iſt zur Approbation Sr. Majeſtät übergeben worden.

Die Fregatte Farroe und das Poſtſchiff Fama haben auf die Rhede ausgelegt.

Zu Walløe iſt das Fräulein Caroline Erdmuth von Carlowitz, Kammer-Fräulein bey der Königin Sophia Magdalena geſtorben.

Stockholm, den 22 April.

Der Hofmarſchall und Ritter, Graf Ulrich Guſtav de la Gardie, iſt zum Oberhofſtallmeiſter bey der verwittweten Königin, und der Kammerherr, Herr Abraham Piper, wieder zum Hofmarſchall; und der Major bey der Admiralität, Heſing, und der Schiffbaumeiſter bey der Galeeren-Flotte, Friedr. Chapman, ſind in den Adelſtand erhoben worden.

Der Sergeant Goran iſt hier von Petersburg als Courier angekommen.

Regensburg, den 12 April.

Es geht aufs neue die Rede, daß die Geldſorten in Deutſchland auf einen gleichen Fuß, nach dem in den Oeſterreichiſchen Staaten üblichen Cours, geſetzt werden ſollen; ſo daß künftig aus einer Mark fein Silber ſtatt der 24 Fl., wie die meiſten Reichsfürſten gethan haben, nur 20 Fl. gemünzt werden ſollen. Es iſt aber noch ſehr zweifelhaft, ob ſich das Privat-Intereſſe der Fürſten in dieſem Puncte werde vereinigen laſſen.

Dresden, den 16 April.

Dieſer Tagen ward hier ein Invalide gefänglich eingezogen, welcher ſeine Frau, und ſeinen 13jährigen Sohn vergiftet hatte; beyde ſtarben, und der Meuchelmörder nahm auch Gift, ward aber noch durch die geſchwinde Hülfe des hieſigen berühmten Arztes, Herrn von Löber, gerettet, und erwartet nun den Lohn ſeiner abſcheulichen That.

Frankfurth, den 24 April.

Nach Briefen von München iſt der Fähndrich Baron von Waldeck, und ſein Kutſcher, Huber, die nach der Ermordung des Obriſtlieutenants von Waldeck, einiger zweydeutiger Umſtände wegen in Inquiſition gerathen waren, von dem Churfürſtl. Hofkriegsrath gänzlich unſchuldig befunden, und mittelſt einer öffentl. Bekanntmachung als ſolche feyerlich erkläret werden.

Ein Preußiſcher Capitain, Herr von C——, der in K—— auf Werbung lag, ward vor einiger Zeit krank, und, gab dem Wirth bey dem er wohnte, als er merkte daß er ſterben würde, ein Käſtgen mit 6000 Rthlr. mit dem Auftrag es an ſein Regiment in P—— zu bringen. Beym Regiment ſagte man ihm, der Capitain ſey dem Regiment nichts ſchuldig, er habe aber eine Schweſter in Pommern die an einen Major in St—— verheurathet ſey, und der Wirth ſuchte ſie auf und brachte ihr das Geld; aber die Majorin wollte nicht alles annehmen, und ſagte: daß ein Wirth, der ſo ehrlich wäre, auch ſo gut ſeyn müſſe, die Hälfte für ſich zu behalten. Der Wirth war der Sage ſehr froh, denn er hatte viele Creditores in K——, denen [illegible] nicht [illegible] geworden war.

Der Landgraf von Heſſen hat den Profeſſoren beym Collegio Carolino einerley Rang mit den Profeſſoren auf den Heſſiſchen Univerſitäten gegeben.

Auszug aus einer Relation des geſammten Krieges in Syrien. (S. das vorige St.)

Der Held Aly Bey brach, als die ihm verſprochenen Rußiſchen Schiffe [illegible], den 27ſten April 1773 von Gaza auf, und kam in 8 Tagen zu Salhie 3 Tagereiſen von Cairo an, um der Kraft ſeines eigenen Arms den Thron Abudahabs einzureiſſen. Der Thron hatte bekanntlich durch Liſt und Zufall Stand, und der Held Aly Bey fiel, von ſeinen Soldaten beweinet, die nicht auf Liſt und Zufall ſondern wie ihr General auf Muth und Tapferkeit gerechnet hatten. Der alte Scheik Daher harrete indeß zu Gaza, um, wenn Cairo in Alys Händen ſeyn würde, Jeruſalem zu nehmen; als aber Aly geſchlagen war zog er ſich nach Jaffa zurück, verſicherte ſich mit den Druſen und Mutualis auf einer Seite [illegible], und beſchützte Jaffa auf der andern. Die Ruſſiſchen Schiffe lagen vor Baruth an, und die Druſen verſprachen ihnen 300

Beutel für die Eroberung dieſes Platzes. Sie machten ein ſchreckliches Feuer von allen Seiten auf die Stadt, und eine groſſe Breche, aber Diezzar Bey, der Commendant, will noch nichts von Uebergabe wiſſen, und es entſteht zwiſchen den Druſen und Ruſſen ein Streit wer durch die groſſe Breche einmarſchiren ſoll der ſich damit endigte daß die Druſen zurück in ihre Gebürge und die Ruſſen auf ihre Schiffe giengen. Cheick Daher geht von Jaffa nach Acre und von hier nach Seide, wo er vor 40 Jahr Schulden halber mit Ketten um ſeinen Hals war eingebracht worden, itzt aber im Triumpf einzog und bey der Gelegenheit ſeinen Hofleuten allerhand moraliſche Anmerkungen über den Lauf der Dinge machte, den die Hofleute zwar wunderbar aber doch recht artig fanden. Während dieſer Unterhaltung kommt ein Courier mit Nachricht, daß 15 bis 20000 Mann Türken, unter Commando von 5 Paſchas, Baruth zu Hülfe anrückten; und Cheick Daher bricht gleich ab, und ſchickt ſeinen Sohn Aly Daher nebſt dem Cheick Naſif und andern Cheicks der Mutualis mit einem Corps Cavallerie den Türken entgegen. Das Corps war nur 3 bis 4000 Mann ſtark, und doch, als es in der Ebene von Backa auf die Türken anſtieß, wandten ſie ſich alsbald, und lieſſen ihre Canonen Gezelte und Bagage in der Ebene von Backa. Nun verlohr Diezzar Bey Hofnung und Muth, zog mit der Garniſon und allen Schätzen aus Baruth und übergab die Stadt durch einen Vergleich Cheick Daher. Die Druſen rücken ein, finden aber nicht ſo viel in der Stadt, daß ſie den Ruſſen die 600 Beutel, die ſie ihnen verſprochen hatten, bezahlen können, und überlaſſen ihnen daher die Stadt bis nach Abtrag der Schuld. Cheick Daher macht den 13ten October mit Prinz Jouſouf, Großemir, und den andern Emirs der Druſen eine genaue Allianz, und geht mit Diezzar Bey nach Acre. Er war hier nicht lange geweſen ſo ſchickte er wieder eine anſehnliche Armee ins Feld, entweder ſeinen unruhigen Sohn Aly zum Gehorſam zu bringen, oder Jeruſalem zu erobern, denn man weiß eigentlich nicht was der alte mit dieſer Unternehmung im Sinne gehabt hat. Diezzar Bey und der Cheick Kerim commandirten ſie, nahmen ein Dorf bey Hazaron, und belagerten Bethlehem. Der Gouverneur von Jeruſalem, Ibrahim Bey, mochte das nicht erleiden, und kam Bethlehem zu Hülfe. Cheick Dahers Armee pflegte ſonſt des Ibrahim Pacha's und ſeiner Collegen nicht viel zu achten, aber Diezzar Bey hatte von ſeinen Truppen unvermuthet, und, als der erſte Schuß abſeiten des Ibrahim Pacha's geſchehen war, gieng Diezzar u. ſeine Truppen zum Ibrahim über und mit ihm nach Jeruſalem, und Diezzars College, Cheick Kerim, flüchtete ſich mit dem Reſt der Truppen nach Jaffa. Die Ruſſen ſind in Baruth ungeduldig, daß die 500 Beutel nicht bezahlt werden, und die Druſen ſcharren alles aus allen Winkeln zuſammen, um der ungeduldigen Gäſte los zu werden. Fünfhundert Beutel haben ſie beynahe zuſammen, und damit und mit einer Obligation auf die übrigen 100 Beutel werden die Ruſſen wohl friedlich ſeyn müſſen.

Nahe bey Achen, in einer ſehr angenehmen Gegend, wird zum Gebrauch der Bade-Gäſte ein Ballhaus gebaut.

Briefe von Paris melden, der Kayſer werde gewiß nach Paris kommen und fügen ſchon Umſtände bey, aber aus dem Reich ſchreibt man, daß der Kayſer dieß Jahr ſeine Reiſe aufgeſchoben habe, aus Urſachen davon man wohl mehr erfahren werde.

Den 8ten dieſes, des Morgens kurz ehe die Sonne aufgeht, werden Jupiter, Mars, Venus, Mercurius und der Mond im Zeichen des Widder ſehr nahe bey einander zu ſehen ſeyn.

Gelehrte Sachen.

Salomo ein Gedichte über die Eitelkeit der Welt in drey Büchern. Aus dem Engliſchen des Herrn Matthaeus Prior. Frankfurth und Leipzig bey Chriſtian Gottlieb Hertel. 1773.

Priors Gedicht iſt bekanntlich eine Predigt, dazu die Weisheit Salomo's der Text iſt, und Predigten ſind bekanntlich Predigten, die, entweder poetiſch wie dieſe, oder proſaiſch ſind wie die meiſten. Priors Predigt läßt ſich indeß ganz gut leſen, und wer ſie leſen will und kein Engliſch verſteht und keine beſſre Ueberſetzung hat noch haben kann, dem können wir dieſe empfehlen.

Die Collecte zur 48ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 6ten May, als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr, auf gedruckten Liſten geſchloſſen, bis dahin kann man ſich ſo wohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs ſeine Einſätze machen, und der promteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 3ten May, 1774.

Brauhard.
General-Collecteur.

No. 71.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs, den 4ten May.

Liſſabon, den 4 April.

Der Marquis von Pombal befindet ſich etwas unpäßlich; der König hat ihm noch keinen andern Adjunctus, als den Hrn. von Seabra Sylva, ernannt.

Gleich nach Oſtern wird der päbſtliche Nuntius ſeinen öffentlichen Einzug halten, und der Cardinal Conti einige Wochen nachher nach Rom abgehen.

Mantua, den 13 April

Unſre gnädige Herrſchaften ſind hier von Mayland angekommen und von hier zu Waſſer nach Pavia gegangen. Die Erzherzogin befindet ſich ſchwanger.

Petersburg, den 15 April.

Dieſer Tagen hat der Graf Alexis Orlow, als erſter Oberſtlieutenant des Garderegiments Preobraſensky, die Ehre gehabt der Kayſerin alle in dieſem Corps avancirte Officiers, unter andern auch den Hrn. Potemkin, vorzuſtellen.

Die Kayſerin hat eine groſſe Promotion bey der Arme vorgenommen, nämlich 5 Generallieutenants, 9 Generalmajors, einige Brigadiers und 9 Oberſten.

In wenigen Tagen wird der geſammte Hof nach Czarskoe Zelo aufbrechen.

Warſchau, den 23 April.

In Volhynien iſt ein Mann von 120, und hier einer, mit Nahmen Rinkowsky, von 104 Jahren geſtorben. Der letzte hinterläßt 24 Kinder, davon das älteſte ſchon über 80 Jahr alt iſt.

In vielen Cabinetten von Europa wird ſeit einiger Zeit viel gearbeitet, und die Depeſchen werden äuſſerſt geheim gehalten, und nur Perſohnen vom Rang zum überbringen an andre Höfe anvertraut. Die Höfe können freylich andre wichtige Geſchäfte haben, aber hier in Pohlen meynen einige, daß die Höfe über die Pohlniſchen Angelegenheiten Rath pflegen, und daß man in Pohlen noch vielleicht neue Auftritte erleben werde.

Man iſt nun beynahe mit der Vertheilung der Güter der weyland Jeſuiten fertig. Der General-Conföderations Marſchall, der Fürſt Martin Lubomirski, der Caſtellan von Kiew, und die 3 Fürſten Sulkowsky behalten jeder für 500000, und der Krongroßkanzler für 300000 Fl. Das Publicum iſt mit der Vertheilung nicht allerdings zu frieden.

Die Sache der Diſſidenten ſcheint nicht nach ihrem Wunſch und nach ihrer Erwartung ausfallen zu wollen. Sie wollten ſo gerne das Recht über [illegible] haben, nach welchem die, welche die R. Catholiſche Religion verlaſſen, nicht als Abtrünnige geſtraft werden ſinnen. Aber man will es ihnen nicht bewilligen, und allem Anſehen nach werden ſie ſogar viele von den ihnen nach dem Reichstags Schluß von 1768 zuſtändigen Rechten und Privilegien verlieren.

Man hat hier viele Nachrichten von den Feindſeligkeiten zwiſchen den nicht-unirten Griechen in Krotſchang und der umliegenden Gegend. Beſonders ſoll ein gewiſſer Frazowsky groſſe Exceſſe begehen.

Es geſchiehet nicht ſelten, daß man hier des Morgens einen Menſchen ermordet auf der Gaſſe findet.

Hier ſind dieſer Tagen 2 fremde Cavaliers von Wien kommend nach Petersburg durchgegangen.

Am Donnerſtage früh ſtarb hier der Woywode von Rawa, Granowsky. Hierdurch ſind eine Woywodſchaft, ein Regiment, ein weiſſer Adlerorden und einige Staroſteyen vacant.

Der Biſchof von Cujavien befindet ſich ſeit dem Sonntage ziemlich krank.

Der König hat dem Hrn. Mycielsky, Staroſten Zabiatowsky, die durch den Tod des Caſtellan von Hobez erledigte Panzer Fahne verliehen.

Der Biſchof von Wilna, Herr Maſſalsky, hat ſein Fürſten Diplom bereits erhalten. Es wird darin geſagt, daß dieſer Prälat durch ſeinen Eifer und Fleiß die Achtung der Delegation verdient hätte.

Aus Petersburg vernimmt man, daß der Großfürſt allen Berathſchlagungen beywohne, und fleißig mitarbeite. Die Kayſerin hat ihm in der Perſon des Hrn. Teplow, Staatsſecretairs und Geheimenraths, einen weiſen und einſichtsvollen Miniſter gegeben.

Die Sache wegen dem Conſeil permanent iſt geſtern wieder vorgeweſen, es iſt aber noch nichts endliches beſchloſſen. Nur haben die Miniſter der drey Höfe erklärt, daß die weſentlichen Punkte des Plans bleiben müſſen.

In Großpohlen ſoll bey Gelegenheit der Aufrichtung der Preußiſchen Adler etwas zwiſchen den Preuſſen und den Truppen des Regimentarius Czapowsky vorgefallen ſeyn. Man erzählt es aber noch ſehr verſchieden, ſo wie von einem Woywoden in Litthauen, der ſeine Woywodſchaft an Rußland hat übergeben wollen.

Der Großkanzler von Litthauen, Fürſt Czartoriſky, will ſeine Würde als Großkanzler von Litthauen niederlegen.

Von der Donau hat man itzo keine Neuigkeiten die wichtig wären.

Aus den Briefen von London, d. 26 April.

Der Generalmajor Lloyd, der ſich in Rußiſche Dienſte begeben hat, der General, und Lord, Clinton, der Major Carlton, und noch verſchiedene andere Officiers ſind dieſer Tagen über Wien zur groſſen Rußiſchen Armee abgegangen, daſelbſt als Volontairs den nächſten Feldzug mitzumachen, der allem Anſehen nach und den letzten aus Petersburg hier eingegangenen Depechen, ſehr merkwürdig werden wird. Dem Generalmajor Lloyd ſoll das Commando über ein Corps von mehr als 10000 Mann bey der Armee von der Kayſerin anvertrauet worden ſeyn.

Die Americaniſchen Angelegenheiten nehmen einen ernſthaften Gang. Die Regierung ſetzt die ſtrengſten Maaßregeln durch, und die nach Boſton beſtimmten Truppen in England und Irland ſind ſämmtlich ſchon eingeſchifft worden; und die Colonien ſollen auf den eintretenden Fall gefaßt ſeyn. Sie trotzen auf die ihnen von Wilhelm III. und der Königin Maria ertheilte Privilegien, und ſind entſchloſſen alles für die Erhaltung ihrer Freyheit zu wagen, und ſich noch mehr Privilegia, als ſie itzo ſchon haben, zu erſtreiten. Aus Irland ſind noch neulich 500 Einwohner nach America emigrirt, und verſchiedene Herren hier in London, die Güter in Amerika haben, verkaufen ſie und zwar mit Schaden.

Man will hier Nachricht haben, daß der Engliſche Admiral Perry das ſogenannte Crab Eyland wirklich in Beſitz genommen, und auf demſelben ein Fort angelegt habe.

Zu Woolwich ſind dieſer Tagen eine Quantität neue Canonen probirt worden.

Paris, den 25 April.

Endlich iſt des Ritter Glucks berühmte Oper Iphigenia hier aufgeführt worden. Das hieſige Publicum hat aber wenig Geſchmack daran gefunden. Es fand die Ballets zu lang, und die Muſik nicht ſanft genug, und beſonders war ihm der Mangel an ordentl. Arietten in Forme unerträglich, und wenn die Dauphine durch Ihr Beyfall-Geben das Parterre nicht im Reſpect gehalten hätte, ſo wäre Glucks Meiſterſtück ausgepfiffen worden.

Der junge Menſch, der ſich, wie neulich gemeldet worden, aus langer Weile die Kugel durch den Kopf geſchoſſen hat, war der Sohn eines General Pächters, und nur 20 Jahr alt.

Der König hat dem Abt von Vermont, Vorleſer der Dauphine, eine Abtey 4 Meilen von Fontainebleau, von 6000 Livr. jährl. Einkommen, verliehen.

Man ſagt hier, daß ein gewiſſer deutſcher R. Fürſt in Rom eine Diſpenſation ſuche, ſich von ſeiner Gemahlin ſcheiden zu laſſen. Es gehen hier aber viele Gerüchte die ſich ſelbſt widerlegen. So ſagt man z. E. auch, daß der General Bibikow eine Schlacht mit den Rebellen Pugatſchef gehalten habe, die minder glücklich als die vorigen abgelaufen ſey.

Aus einem Schreiben. Bern in der Schweitz, den 19 April.

Der Himmel hat dieſe Stadt und Gegend bewahret, ſonſt wäre ſie durch ein Erdbeben umgekehret worden. Die Nacht vom 16 auf den 17ten erfolgte ein Ruck der 4 bis 5 Secunden wahrete und alle Gebäude der Stadt beben und zittern machte. Er kam grade von unten auf, ſo daß ich im Bette 4 Zoll hoch aufgehoben ward, und war mit einem heftigen unterirdiſchen Donner und Geräſche begleitet. Wäre der zweyte Ruck gekommen, ſo würden ohne Zweyfel alle Häuſer der Stadt, davon die Fenſter, Thürme, und Schornſteine herabgeworfen ſind, gewiß eingefallen, aber Gott ſchonte unſer, daß wir mit einem großen Schrecken diesmal davon kamen. Nach verſchiedenen Tagen ſchönes Wetter, in welchem Blätter und Gewächſe hervorgekommen ſind, haben wir vorgeſtern einen harten Schnee gehabt, der den Gewächſen ohne Zweifel ſehr ſchaden wird.

Copenhagen, den 13 April.

Morgen wird der Hoff die Trauer um die verſtorbene Landgräfin von Heſſen Darmſtadt auf 8 Tage anlegen.

Der Königl. Geſandte am Königl. Großbritanniſchen Hofe, Baron Diede zum Fürſtenſtein, iſt, nebſt ſeiner Gemahlin, aus England hier angekommen.

Stockholm, den 25 April.

Die Garde und Artillerie Regimenter haben Befehl erhalten, ſich im May Monat auf dem Campement Platze vor hieſiger Stadt zum Exerciren einzufinden.

Zu Carlskrona ſoll künftig in der deutſchen Kirche abwechſelnd den einen Sonntag Deutſch und den andern Schwediſch gepredigt werden.

In dieſer Woche iſt hier ein Courier aus Rußland angekommen, und ein anderer wiederum dahin von hier abgefertiget worden.

Wien, den 23 April.

Der Hof hat den jungen Grafen von Cobenzl, der mit dem Grafen Bergen aus Pohlen gekommen iſt, zum Miniſter an den Königl. Däniſchen Hof ernannt. Dieſer Herr hat ſich mit einer Gräfin von Monte Abbate vermählt, die ihm 15000 Fl. jährliches Einkommen zugebracht hat.

Der Herr von Felbiger, der hieher berufen worden iſt, die neuen Schulen einzurichten, hatte freye Hand zu handeln erhalten, und der Hof will nichts ſparen, das Schulweſen auf den beſtmöglichſten Fuß zu ſetzen.

Der Sardiniſche Miniſter am hieſigen Hofe, der Marquis von Cambiano, hat um ſeinen Rappel gebeten und ihn erhalten.

Der Hof ſoll willens ſeyn, einen Weg durch das Graubünderland bis Mayland und von da über Parma und Modena bis nach Toscana machen zu laſſen.

Der Erzherzog Maximilian iſt ſchon ganz reiſefertig, und dürfte den erſten Tag abgehen. Von der Reiſe des Kayſers iſt es aber ganz und gar ſtille.

Der Graf von Hatzfeld wird nach Spaa ins Bad gehn.

Haag, den 29 April.

Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Marquis von Noailles, hat bey den General-Staaten Abſchied genommen, und wird abgehen.

Der an den Niederſächſiſchen Creiß ernannte Miniſter, Herr Hoggeer, hat ſeine lezte Inſtructions erhalten, und wird den erſten Tag nach Hamburg abgehen.

Utrecht, den 13 April.

Dieſer Tagen iſt hier ein alter Officier von mehr als 100 Jahren geſtorben. Er hat der Republique 80 Jahre gedienet, iſt oft bey Schlachten und Belagerungen mit geweſen, u. hat doch niemals eine Wunde erhalten, eine einzige ausgenommen in der Schlacht bey Malplaquet.

Rotterdam, den 28 April.

Geſtern iſt hier Herr Mahmend Hoya, Schwager des Bachs und einer der vornehmſten von Tripoly, hier angekommen, und, nachdem er die Merkwürdigkeiten der Stadt beſehen hatte, nach Helvoetſluys gegangen, wo er ſich an Bord des Holländiſchen Kriegsſchiffs Thetis einſchiffen wird, um nach Tripoly gebracht zu werden.

Niederelbe, den 3 May.

Es geht hier ein Gerücht als ob ein gewiſſer großer Monarch geſtorben ſey.

Gelehrte Sachen.

Ueberſehen iſt nicht ſo leicht als 's ausſieht. Denn, wo wer recht iſt, muß man verſtehen was man überſehen will, und da geht's Einem, wo man viel zu verſtehen glaubt, aber deſto weniger verſteht. Ich weiß wie's mir gangen iſt. Ich habe von Jugend an gern in der Bibel geleſen, und weiß gottlob die ſchönen Sprüche auf den Fingern herzuſagen, aber neulich kam mir von ohngefähr ein Spruch zu Geſicht, und wie mir diesmal dabey ward war mir noch nie dabey geworden, und ich meinte doch ſonſt auch mein Theil zu verſtehen. Ich marſchirte nämlich mit ein'm Cameraden durch 's Dorf, neben der Kirche hin, und die Thür zum Gottesacker ſtand offen, und wir giengen hinein. 's iſt mit dem menſchlichen Herzen wie mit'm Meer. Da giebts von Zeit zu Zeit Windſtille, und denn müſſen die Schiffleute zu Anker liegen. Ich aber haſſe das zu Anker liegen, und nehme deswegen bey ſolchen Umſtänden alle Gelegenheit wahr, wieder flott zu werden, und einen friſchen Anſchwall in meine Segel zu trollen, und ſo pfleg' ich denn herein zu geh'n wenn ſo'ne Gottesacker-Thür offen ſteht. Da ſind Grabhügel, und Kreuze mit Grabſchriften und Sprüchen drau, und ſo giebt ein Gedanke den andern und das Herz fängt ein'm wieder an ſo recht kräftig zu pulſiren. Bey dieſer Gelegenheit will [illegible] Spruch ſo neu und hell ein, als ob er mit feurigen Buchſtaben an dem Kreuz aufgeſchrieben geweſen wäre. Ich weiß nicht, wie wirkliche oder Thrän' im Aug, und darum ſo ſchien, oder ob ein Geiſt aus den Gräbern ſein Spiel hatte. Ich hab' meinem Vetter davon geſchrieben, der verſteht die Philoſophie und weiß das alles ſo mit Gründen zu belegen. Er hat mir auch geantwortet, und weil er das nicht oft thut und es mir doch zu einer beſondern Ehre gereicht, will ich den Brief hier einrücken. Er invitirt mich ordentlich zu ſich, und nennt mich darin hochgeehrter Herr, und Gönner rc., das freut ein'n doch ſo. **Der Bothe.**

Das iſt aber der Brief:

"Mein hochgeehrter Herr Asmus,
Liebwertheſter Herr Gönner und Vetter!

Freylich hat Ers ſeiner Wackelſcheine zu danken, Vetter, daß ihm über den Spruch der Sinn geöffnet worden iſt, ſiehe er! und freylich iſt Ueberirrdiſches nicht leicht, Mittel wider die Wanzen und Erdflöhe rc. ausgenommen. Denn dabey darf man nun eben ſein Cranium nicht ſprengen, ſiehe er! aber, wenn ein warmer Geiſt in das Sprachſtückchen gelegt iſt, der läßt ſich ohne **ſympathetiſche Kunſtſtücke** nicht kommen, und wenn einer die nicht hat und doch kommt; ſo kömmt der Geiſt nicht ſelbſt, ſiehe er! ſondern ſchickt ſo einen kurzen poßirlichen Purzel-Bip mit hoher Stirne und Pudel, die Leute zu äffen. Er kann dieß am beſten bey den neuen Todtenüberſetzungen ſehen, ſieht er. Dann, ſiehe er! weil die Rede wenigen Menſchen auf die Art Empfindungen geſchloſſen iſt, ſo ſind hier die ſo unpathetiſchen Kunſtſtücke am ſchwerſten, und die Purzel-Bips am häufigſten. Kommt bald einmahl zu mir, närriſcher Kerl! ſo ſollt ihr's ſehen. Laſſen Sie doch die heiligen Männer Gottes wie Belletriſten oder Profeſſores Eloquentiä ſprechen! und die guten Männer hatten doch arg auf Aeſthetick. Luther war ein großer Mann, Asmus, halt er ſich an ihn, und gehe ſeine offene Gottesacker-Thür vorbey. —— Sein Diener rc.

⁂

Paris. Die Königliche Akademie der Wiſſenſchaften hat den Preiß auf die Entdeckung des Flintglas dem Hrn. Libaude, Inſpecteur der Teutſchen Glashütte zu Abbeville, zuerkannt.

Jena. Den 15ten April ſtarb hier der Profeſſor der orientaliſchen Sprachen, Hr. J. C. Faber, in einem Alter von 29 Jahren.

Die Caſſe zur 45ſten Ziehung der Herzoglichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird den 6ten May, als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr, auf gewöhnliche Weiſe geſchloſſen, bis dahin kann eingeſetzt ſo wohl in meinem General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 3ten May. 1774.

Brauhard;
General-Collecteur.

== S. A † 1 † 3 † N. V: S. == 9. 6 R.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 à 1/8	St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito ——	33 1/4	——	}
Paris	25 1/8 geld	ß Bco.p.Cr.	} 2 Uſance
Bourdeaux	25 1/16 br.	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon.
London	34 ß 3 d geld	p.L.Sterl.	} dat.
Liſſabon	45 [illegible]	ß p. Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa —	1 1/2	Gbl. } kurze Sicht
dito ——	6—1 Schil geld	
Coppenhagen Cour.	30 geld	} 2 M. dato
dito	29	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gz. Cr.	26 [illegible]	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f.v.	43 1/4	
Neue 2/3 St. für voll	32 [illegible]	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 1/2 ß
Neue 2/3 Stück —	3 ß	8 1/2 d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4 [illegible] ß
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	4 [illegible] ß
— 11 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7 [illegible] ß
Fein Silber	——	27 ℳ	14 ß
Stück von Achten	——		——

No. 72.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 6ten May.

Genua, den 13 April.

Dieſer Tagen iſt der Lord Clive hier angekommen.

Modena, den 15 April.

Der Staatsſecretair, Graf Marchiſo, hat einen Auftrag nach Rom erhalten, und wird den erſten Tag abgehen.

Livorno, den 15 April.

Briefe aus dem Archipelagus beſtätigen, daß zu Paros auch verſchiedene kleine Flotten mit Griechen und Albaneſern ausgerüſtet werden, und man gewiß irgend eine Landung im Sinne haben müſſe.

Nach Briefen von Corſica wird der Graf Marbeuf ſeiner Geſundheit wegen nach Frankreich gehen, und Herr von Clonard [illegible] in ſeiner Abweſenheit das Commando führen.

Das Seevolk für die Toſcaniſche Fregatte iſt der Equipage der Livorniſchen Fregatte Auſtria ausgetheilt worden.

Rom den 13 April.

Der Churfürſt von Sachſen hat den Pabſt, 6 Altar-Leuchter, und 6 Statuen, Petrus, Paulus, Laurentius, Franciscus, Antonius und Joſeph, von weiſſem ſächſiſchem Porcellain, ſehr ſchön gearbeitet, und ein Deſſert von Porcellain, blau mit Gold, übermacht.

Freytags iſt der Herzog von Cumberland nach Civitavecchia abgegangen, und wird von da an Bord der Päbſtlichen Fregatte Carlo, Capitain Pellaſtron, nach Toulon gehen.

Vor einigen Tagen iſt in der Gegend von Veletri ein Commando Königl. Sicilianiſcher Truppen geſehen worden. Man hat hieraus geſchloſſen, daß der Pabſt die bisher in der Engelsburg geſeſſenen vermaligen Jeſuiten, alle, oder doch einen Theil derſelben, an den Neapolitaniſchen Hof ausgeliefert habe, und daß dieſe künftig in der Veſtung Gaeta verwahret werden ſollen.

Neapel, den 12 April.

Der König hat eine Deputation ernannt, über die Angelegenheiten in Palermo Bericht abzuſtatten. Auch iſt Befehl gegeben, daß ſich das 3jährige Parlement von Sicilien in Cefalu verſammlen ſoll.

Der bisherige Venetianiſche Miniſter, Cavallo, geht als Miniſter nach Engeland, und der Reſident Vignola erhält ſeine Stelle. Der Toſcaniſche Miniſter geht auch von hier, wird aber in einigen Monathen wieder kommen.

Zu Pompeja und Caſtellamare am Veſuv findet man von Zeit zu Zeit allerley Alterthümer, Gefäße, In ſchriften ꝛc. von allerley Art. Man bringt alles ins Muſeum Herculanum.

Der gewöhnliche Courier aus Frankreich hat mitgebracht, daß die Zurückgabe der Grafſchaft Avignon in dieſer Woche erfolgt ſey.

Der aus Turin hier angekommene Pohlniſche Generallieutenant, Fürſt Sulkowsky, iſt geſtern nach Nizza abgegangen.

Nach Briefen von Venedig iſt Pulawsky von dort über Ragusa nach Conſtantinopel abgegangen.

Presburg, den 23 April.

Zu Moharich ſind den 7ten dieſes 45 Häuſer in die Aſche verwandelt worden. Ein Kind wird vermißt. Das Weib, das zu dieſem Unglücke Anlaß gegeben hatte, entwich, nachdem es die übrigen beſchimpft hatten, unter einen Baum, und ſtarb für Angſt und Schrecken.

Der Türkiſche Geſandte iſt nach den neueſten Nachrichten auf ſeiner Reiſe nach Wien, und hält gegenwärtig ſeine Kontumaz in Semlin.

Stockholm, den 26 April.

Hier in Stockholm ſind 3 Aerzte mit 400 Thaler S. M. angenommen worden, die armen Kranken helfen ſollen. Der König hat auch in einigen Provinzen, wo bisher keine Phyſici waren, dergleichen angeſtellt.

Den 17ten May geht der Prinz von Heſſenſtein an Bord eines Kriegsſchiffs von 70 Canonen und zwo Fregatten nach Lübeck ab, die Durchlauchtige Braut des Herzogs von Südermannland daſelbſt zu empfangen, und über Wismar hieher zu bringen. Der Hofſtaat der Prinzeſſin iſt ſehr anſehnlich, und die Gräfin von Ferſen iſt Oberhofmeiſterin.

Verfolg von London, den 26 April.

In Boston ſoll ſich eine Parthey Aufrührer zuſammen gethan haben, die jedermann, der wieder die Colonien ſpricht, Spalten in die Ohren ſchneiden. Sie haben den Nahmen Spalten Schneider erhalten.

Sonſt fangen die Colonien an, die Königl. Poſt- und Zollämter abzuſchaffen und ſelbſt dergleichen einzurichten. Die Quaker aus Penſilvanien ſind willens dem König eine Remonſtranz wegen Erhaltung der Freyheiten ihrer Colonie zu übergeben. Kurz in Amerika iſt alles in Bewegung.

Es ſind ſeit einiger Zeit über 1000 Remonte-Pferde in England angekauft und nach Frankreich übergeſchifft worden.

Der Streit der Buchhändler hängt itzo im Unterhauſe. Das Hauß hat aber, der wichtigern Geſchäfte wegen, noch nicht darin entſcheiden können.

Die Regierung hat 2 Fregatten beordert, vor Breſt zu kreuzen.

Man erwartet hier einen neuen Miniſter von Portugal; und der bisherige Don Mello de Carvalho hat ſeinen Rappel erhalten.

Man hat hier die merkwürdigſten Reden, die gegen Lord Norths Vorſchlag „daß die Amerikaner die ſich an Königl. Bediente vergreifen ꝛc. nicht in der Provinz, wie bisher gebräuchlich iſt durch geſchworne, ſondern der mehrern Unpartheylichkeit wegen in einer andern Provinz oder in England verhört und gerichtet werden ſollen," im Unterhauſe gehalten worden ſind. Die Hauptredner ſind Herr Bourke und der Oberſt Barré. Die Rede dieſes letztern iſt ſonderlich ſehr ſcharf, und wirft dem Lord North vor, daß ſeine Adminiſtration von Anfang an, ohne alle Moderation, und beleidigend geweſen ſey, und daß er die Colonien bisher mehrmalen zum Unwillen gereizt habe, und itzo ſcheine, ſie zur öffentlichen Rebellion und zum Abfall treiben zu wollen. Ein Theil des hieſigen Publici lieſt dergleichen Reden gerne.

Berlin, den 3 May.

Der Herr Graf von Kwilecky, Staroſt von Frauſtadt, Königl. Pohlniſcher Geſandter am hieſigen Hofe, iſt aus Warſchau angekommen.

Frankfurth, den 29 April.

Die verſtorbene Landgräfin von Heſſen Darmſtadt hat den Tag vor ihrem Tode verordnet, daß ſie in ihrem Garten beygeſetzt würde und ihr ganzes Epitaphium eine Urne mit ihrem Nahmen ſeyn ſollte.

Der Landgraf ſoll ſich zu Pirmaſenz gar nicht wohl befinden, und ein Courier nach Petersburg abgefertigt worden ſeyn, die Rückkunft des Erbprinzen zu verlangen.

Den 23ſten April iſt die Gemahlin des Reichsgrafen und Herrn Johann Carl Ludewig zu Löwenſtein Wertheim von einer Tochter entbunden, die bey der Taufe die Nahmen Wilhelmine Caroline Louiſe Eleonore erhalten hat.

Man erwartet den Erzherzog Maximilian in Mannheim.

Gelehrte Sachen.

Six Concerts pour le Clavecin ou Piano Forte avec l' accompagnement de deux Violons et Violoncelle. Composées par C. F. Abel. Musicien de la Chambre de sa Majesté la Reine de la Grande-Bretagne. Oevre XI. Londres, Imprimé pour l' Auteur. Chez R. Bremner Marchand & Imprimeur de Musique dans le Strand.

Da dieſe Concerte dem Titel zufolge ſchon Oevre XI. ſind, ſo iſts wohl ſehr ſpäth von den muſikaliſchen Verdienſten des Herrn Abels zu rühmen, und der übrimeine Beyfall, mit dem ſeine Compoſitions aufgenommen worden, macht das Rühmen vollends überflüßig. Dieſe Concerte alſo ſind ſehr kurz ohne Adagios und beſtehen jedwedes bloß aus einem Allegro und einem Rondeau oder Menuet. Das erſte Concert iſt aus Fdur, allegro ma non troppo, ſo ungemein ſimpel und ſanft daß ein Tact aus einer Italiäniſchen Arie gegen das übrige nicht abſticht. Das zweyte iſt ein ſingendes Allegro aus Bdur mit einem lieblichen Rondeau. Das dritte, allegro maeſtoſo aus Dis dur, und hinter her ein treflich Tempo di Menuet im Schobertiſchen Geſchmack. Das vierte iſt aus Ddur; das fünfte aus Gdur hat viele Aehnlichkeit mit einem Trio von Johann Bach aus eben dem Ton, darf ſich aber neben dem Trio nicht ſchämen, wenn es auch dadurch veranlaßt ſeyn ſollte. Das ſechste iſt endlich auch ein allegro maeſtoſo, mit einem naiven Tempo di Menuet. So viel über dieſe ſüße melodieriſche Tändeleyen von Joh. Bachs Nebenbuhler. Das einzige wollen wir noch hinzuſetzen, daß ſie ungemein leicht ſind, und in die Finger fallen, ſo daß ein Liebhaber von mittelmäßiger Fertigkeit, wie unſer einer, ſie faſt a prima viſta, wie man ſagt, wegſpielen kann.

* * *

(Folgendes iſt uns zum Einrücken eingeſchickt worden.)

An den Verfaſſer der Briefe über das Theater, im Allgemeinen Teutſchen Wochenblatte zur Ehre der Lectüre.

Mein Herr!

Mein verſehen iſt es nicht, wenn ich Ihnen nicht, wie ſie vielleicht fodern, nach Stand und Würden begegnen kann. Warum haben Sie es vor dienlich erachtet, oder erachten müſſen, den Leſer des Glücks zu berauben, Sie kennen zu lernen? Doch bekannt oder nicht bekannt, das thut zur Sache nichts, deſto freyer kann ich ihnen ſagen, was ich Ihnen etwan über Ihre beyden erſten Briefe zu ſagen hätte. Deſto freyer? hör ich Sie rufen, was hat der Mann vor? Wo will er mit dieſem Eingange hinaus? hab ich ihn nicht gelobt? —— Gelobt, mein Herr! Aber gelobt, als ſich Zeitlebens nicht wieder gelobt ſeyn mag, ſo gelobt, daß mir die Schamröthe beym leſen ins Geſicht trat, wie ſie Ihnen beym Schreiben hätte hintreten ſollen. Iſt das der Mann, dacht ich, als ich Ihren zweyten Brief las, der ſo manchen zu Boden gedonnert hat? zu Boden loben mag er können. „Ich wäre, lautet es S. 77. ein braver „Schauſpieler, und der einzige Männliche Acteur „unter der Ackermanniſchen Truppe der eigentlich „den Namen eines Schauſpielers verdiente.“ —— Erlauben Sie mir eine kleine Erhohlung —— Ein Anfall von Froſt ergriff mich beym Abſchreiben, der dem Anfalle von Hitze nichts nachgeben wird, womit es Ihnen aus der Feder gefloſſen war; aus der Feder gefloſſen, denn der Kopf hat vermuthlich keine [illegible], oder, es wäre zu bedauern. Der Einzige männliche Schauſpieler unter der Ackermanniſchen Truppe der eigentlich dieſen Nahmen verdient! frey heraus, mein Herr, frey heraus, Sie haben ſich, und leider auch mich, bey der ganzen vernünftigen Welt lächerlich gemacht. Wenn ich auch übergehen wollte, daß Sie das ganze Publikum gegen Ihre ſelbſt eigene hohe Perſon zu leicht finden, —— den gleich darauf heißt es „ſobald er, oder ein anderer bey dem Publikum beliebter Schauſpieler auftritt u. ſ. w. Das Publikum findet alſo noch andere ſeines Beyfalls würdig? und Sie allein machen mich zum Einzigen? wenn ich auch dieſen lächerlichen Widerſpruch hätte übergehen wollen: ſo bin ich doch meiner eigenen Ehre dieſe öffentliche Erklärung ſchuldig. Ich bin zu ſtolz darauf, unter den braven, würdigen Mitgliedern der ackermanniſchen Geſellſchaft eine ziemlich gute Stelle zu haben, und neben ihnen von unſerm verehrungswürdigen Publikum gelitten zu ſeyn; ich bin zu ſtolz auf dieſe Ehre, als daß mich ein ſo unüberlegtes, beynahe hätte ich geſagt, unverſchämtes Lob nicht in meinen eigenen Augen erniedrigen, und ſchamroth machen müßte. Und nun, mein Herr, nach dieſer meiner Erklärung ſteht es Ihnen frey, in ihren künftigen Briefen ſo viel Böſes von mir zu ſagen, als ihnen beliebt; denn da es Sie natürlicher weiſe ſchmerzen muß, ſich Ihren Blumenkranz von einem Undankbaren vor die Füße geworfen zu ſehen, ſo kann ich nicht daran zweifeln, daß ſie ſich zu rächen ſuchen werden. Schmähen, ſchimpfen Sie, wie Sie wollen, nur laſſen Sie, wenn ich bitten darf, Ihre Rache nicht ſo weit gehn, mich noch einmal zu loben. Ich ein ackermanniſcher Schauſpieler und Ihnen beliebte zu ſagen, daß es fürchterliche Leute wären; ſollten Sie etwan davon Beweiſe haben? Ich verſichere Sie, auf das feyerlichſte, daß wenn ich auch durch irgend einen Zufall einmahl das Glück haben ſollte, Sie perſönlich kennen zu lernen, Sie von meiner Fürchterlichkeit nichts zu befürchten haben. Nur kein Lob weiter; und ich bin beſtändig, bekannt oder unbekannt,

Ihr Ergebenſter

Brockmann.

N. S. Noch Eins! haben Sie denn das fünfte Stück des Allgemeinen Deutſchen Wochenblatts bis zum Ende geleſen? den Anfang der letzten Seite, (ſehen Sie doch nach,) wo er von dem alten Philoſophen ſagt, ſcheint, Gott verzeihe mirs! eine kleine Bosheit des Herausgebers zu ſeyn.

Hinz und Kunz.

H. Wie ſieht doch alles hier ſo munter, friſch und roth!
In unſerm Lande Kunz, iſt nicht das liebe Brodt.
K. Getroſt Gevatter Hinz, verzage nicht ohne Ziel,
Und denkt daß ehender in Wüſten Manna fiel.
H. Ach Kunz, wenn unſer Feld nun Himmelsmanna deckt,
So gebe Gott, daß es nur unſerm Herrn nicht ſchmeckt.

* * *

Vater und Mutter.

Sechs Kinder die von ihnen waren am Leben,
Hatten ſich alleſammt in Stand der Ehe begeben.
Um auch nicht immer ledig zu ſeyn,
Freyten die Eltern ſich hinter drein.

Die 57ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Lotterie-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

44. 32. 65. 16. 82.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 58ſte Ziehung geſchiehet den 19ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 10te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 12ten May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 11. May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den General Comptoirs hieſelbſt bey dem Königs Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße, auf dem Hötter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarck, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 6ten May, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 57ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona den 5ten May, ſind herausgekommen: 44. 32. 65. 16. 82. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 10ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

Die Collecte zur 74ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 7ten May Abends um 8 Uhr im General-Comtoir, bey Brauhard, geſchloſſen; bis dahin kann ein jeder im General Comtoir als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Die Nummern werden am Dienstage früh per Eſtaffette hier eintreffen. Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir melden und mit Vollmacht wie auch mit Utenſilien verſehen werden.

Herzogl. General Lotto-Direction.

In der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg wird auf folgende Werke Pränumeration angenommen, als: Hertels Cantate, der ſterbende Heyland, 6 Mark 12 Schill. Hüllers 6 Clavier Sonaten 4 Mk. Graaf. C. L. 12 periodiſche Sinfonien 17 Mk. Auch ſind daſelbſt verſchiedene neue Werke angekommen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 73.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 7ten May.

Aus Syrien, den 22 Januar.

Die Rußiſch-Griechiſche Eſcadre unter Commando der Herren Woinowich, Panagotti, Cariol und Karlcow, iſt von Baruth weggegangen, nachdem ihr die verſprochenen Beutel ausbezahlt worden ſind, und Baruth iſt dem Großemir der Druſen eingeräumt worden.

Larneca, auf Cypern, den 15 März.

Der neue Sultan hat den Gouverneur Iſmael Aga und den Commendant dieſer Inſel, Mahomed Sadi Pacha, in ihrem Poſten beſtätigt.

Die vom Ritter Riſo genommene Tſchoccadars oder Couriers des Gouverneurs ſind eingelöſt worden, und hier wieder angekommen.

Petersburg, den 19 April.

Der Königl. Pohlniſche Miniſter am hieſigem Hofe, Herr Pſarsky, hat um ſeinen Rappel, in Warſchau, angehalten. Am Dienſtag erhielt er einen Courier von Warſchau mit der Nachricht, daß der Graf Brewnicky als außerordentlicher Geſandter mit einem geheimen Auftrag hieher kommen werde.

Geſtern, den 18ten dieſes, empfiengen Ihro Majeſtät, die Kayſerin, zu Sarskoje Selo durch 2 Officiers, einen Major und einen Lieutenant, die angenehme und wichtige Nachricht, daß die Rebellen an der Zahl von 9 bis 10000 Mann, unter der Anführung des Betriegers Pugatſchef, aufs Haupt geſchlagen, und er ſelbſt kaum Zeit gehabt habe, mit 4 ſeiner Spießgeſellen durch die Flucht zu entkommen. Als er das Corps des Herrn Generals, Prinzen Galitzin, zur Schlacht und zur Befreyung der Stadt, Orenburg, welche er eingeſchloſſen hielt, anrücken ſahe, hatte er ſeine beſten Truppen in der Feſtung Taltſchewa verſammelt, die an dem Fluß Yaick liegt, und welche man nicht vorbey gehen konnte, um nach Orenburg zu marſchiren. Der beſagte General ward von ihrer Seite außerhalb der Veſtung verſchiedenemahl angegriffen, und nach einem ſechsſtündigen Gefechte eroberte er ſelbige den 2ten dieſes mit dem Degen in der Fauſt. Die Rebellen verlohren an Todten 2000 Mann auf dem Schlachtfelde, 3000 Gefangene und 30 Canonen. Der Reſt iſt zerſtreuet worden; aber der Betrieger iſt, wie ſchon gemeldet, mit 4 davon gekommen. Er hat ſich nachher in eine andere Feſtung, mit Namen Benda, ganz nahe bey Orenburg, geworfen, wo er noch einen Ueberreſt von etwa 4 bis 5000 Mann von den Seinigen hatte. Man hat ihm aber nicht die Zeit gelaſſen, ſich daſelbſt veſtzuſetzen, und nachdem der Herr General Reinsdorf, Gouverneur von Orenburg, ſeine Niederlage und die Befreyung der Stadt erfahren, hat er ein groſſes Detaſchement Truppen dahin geſandt, um gegen den Rebellen etwas zu wagen; dieſer aber verließ voller Schrecken Berda, und retirirte ſich mit etwa 1000 Mann und 10 kleinen Canonen nach der Seite der Stadt Yaick. Da indeſſen der Prinz von Gallitzin ſo vorſichtig geweſen, war, nach allen Wegen, die dieſe Räuber wahrſcheinlicher Weiſe zu ihrer Flucht nur wählen können, Detaſchements zu ſchicken; ſo hoffen wir, daß der Reſt der Bande, die mit ihrem Anführer entflohen iſt, Stückweiſe werden eingebracht werden, um deſto mehr, da er, nach dem Berichte des letzten Couriers, in einem tiefen Schnee faſt verſenkt iſt, wo der Mangel an Lebensmitteln und Fourage Leute und Pferde, die ſo ſchon ſehr abgemattet ſind, aufzehren muß. Die übrigen ſeiner Leute, die ſich zu Berda befanden, haben ſich dem Gouverneur von Orenburg ergeben, und von allen Seiten kommen faſt täglich einige an, die um Vergebung flehen, und ſich unterwerfen. Wir haben ungefähr 150 bis 200 Mann verlohren. Die Officiers, welche dieſe Nachricht gebracht haben, ſind avancirt. Der eine iſt Oberſtlieutenant, und der andere Capitain geworden. Durch dieſe glückliche Begebenheit kann man eine Sache, welche in Europa ſo viel Aufſehen erwecket hat, als geendigt anſehen.

Warſchau, den 27 April.

Die Preuſſen kaufen in allen Pohlniſchen Provinzen eine groſſe Menge Getraide auf, und laſſen es nach den Königl. Preußiſchen Staaten bringen.

Die Ruſſen in Polen und Kaliſch ſollen ſehr auf ihrer Huth ſeyn, grade als ob ſie einen Ueberfall befürchteten.

Von der Commiſſion des nach Petersburg abgeſchickten Grafen Branicky wird verſchiedentlich geſprochen. Der König und der Ruſſiſche Miniſter ſollen allein davon wiſſen.

Die Preuſſen ſind itzo bis Glimpce vorgerückt, und die Oeſterreicher wollen in Podolien dem Vernehmen nach auch Anſtalten zum Vorrücken machen.

Der Fürſt Repnin gehe nicht, wie man bisher geſagt hat, nach Petersburg, ſondern zur Armee.

Die von den Ruſſen unter Aufſicht des Baron von Gartenberg in Sadagura angelegte Kupfermünze iſt mit Anfang dieſes Monaths geſchloſſen worden. Ob das Frieden bedeutet muß die Zeit lehren.

Der König von Preuſſen hat ſeinem hier reſidirenden Miniſter aufgetragen, ſich der Diſſidenten anzunehmen, und dahin zu ſehen, daß ſie in alle ihre ehemaligen Rechte wieder eingeſetzt werden.

Die 18 Puncte, die der Herzog von Curland den geſchickt hat um ſie auf dem Reichstage zu bewilligen, ſind den Curländiſchen Delegirten communiciret worden, und ſie haben erkläret, daß ſie nichts davon wüßten und keinen Antheil daran hätten. Dem ohngeachtet dürften ſie aber doch wohl bewilligt werden, da der Herzog mächtige Unterſtützung haben ſoll.

Geſtern hat die Delegation zu Pohlniſchen Fürſten gemacht, den General Conföderationsmarſchall Poninski, den Kron Großkanzler Mlodziejowski, den Biſchof von Wilna, Maſſalski, und den Kron Groß feldherrn Branicki, der als Ambaſſadeur nach Petersburg gegangen iſt.

Geſtern war der Tag da die Einrichtung des Conſeil permanent unterſchrieben werden ſollte; es iſt aber nicht geſchehen. Der Preußiſche Geſandte hatte in dem Falle der Republik den Krieg angekündigt.

Rom, den 13 April.

Dieſer Tagen gieng hier ein Gerücht „der weyland General der Jeſuiten ſey mit Bewilligung des Spaniſchen Hofes nach der Feſtung Gaeta gebracht worden.„ Doch das Gerücht iſt nicht gegründet, und dadurch veranlaßt worden, daß einige gefangene Jeſuiten in einer Kutſche unter Begleitung einiger Truppen von Gaeta nach der Engelsburg gebracht worden ſind, um mit dem weyland General confrontirt zu werden.

Paris, den 29 April.

Das erſtemahl hat, wie letzthin gemeldet worden iſt, die Opera des Ritter Gluck gar nicht gefallen. Man nannte ſie bizar. Bey der 2ten Vorſtellung hat ſie aber deſto ganz auſſerordentlich gefallen, ſo daß das Parterre durchaus verlangte, der Chevalier möchte ſich auf dem Theater ſehen laſſen, und Complimenten annehmen. Man ſagte aber dem Parterre, der Ritter ſey nicht gegenwärtig, ſondern krank und in ſeinem Bette.

Avignon wird von den dortigen Commendanten, Marquis von Rochechouard an den Pabſt zurückgegeben. Die General Pächter behalten, zufolge eines mit dem Römiſchen Hofe getroffenen Contracts, die Toback und Salz Pacht.

Vorgeſtern hat der Churſächſiſche gevollmächtigte Miniſter, der Graf von Loos, Audienz beym König in Verſailles gehabt und ſein Creditiv übergeben.

Bey den Kohlgruben in Saint-Paulveles Valenciennes ſind durch einen Zufall alle zu dieſem Werck gehörigen Gebäude und Geräthe in Feuer aufgegangen. Man rechnet den Schaden auf 150000 Livres. Der Directeur und die andern erſten Bedienten waren grade in der Kohlengrube, und wurden mit genauer Noth an einem Strick, dem einzigen den man den Flammen entreiſſen konnte, herausgezogen.

London, den 29 April.

Ueber die bekannte Bill wegen Boſton und Maſſachuſettsbey ſind dieſer Tagen im Parlement wieder lebhafte Debatten vorgefallen. Die Freunde der Colonien haben alles mögliche verſucht, verſchiedene Aenderungen darin zu bewürken, oder die ganze Sache bis weiter noch auszuſetzen; allein Lord North hat aller Verſuchen ungeachtet die Oberhand behalten, und die Bill iſt, faſt wie ſie war, in Ordnung gebracht worden. Das 43ſte Regiment iſt vorgeſtern würklich von Portsmouth nach Boſton unter Seegel gegangen, und das 4te iſt auch ſchon eingeſchifft und wird den erſten Tag nachfolgen. Dem Admiral Montagu ſoll Ordre zugefertigt worden ſeyn, den Hafen von Boſton mit 2 Fregatten einzuſchlieſſen. Vorgeſtern hat der Viscount Pitt, Sohn des Grafen von Chatam, ſich beym König beurlaubt und wird unverzüglich zu ſeinem Regiment in America abgehen.

Der Rear Admiral Gayton iſt den 25ſten dieſes zu Portsmouth angekommen, und hat den folgenden Tag ſeine Flagge am Bord des Schiffs Antelope wehen laſſen. Er wird mit dem erſten guten Winde nach Jamaika abgehen, und die Maaßregeln des Hofes wegen Crab Eiland mitnehmen.

Bey den itzigen Unruhen in den Colonien wäre ein Krieg mit unſern Nachbaren eine ſeltſame Sache. Der Hof ſoll aber von ihren friedlichen Geſinnungen verſichert, und die Sache wegen dem Crab-Eyland mit Spanien ſchon gütlich beygelegt, ſeyn.

In dem Hafen zu Woolwich werden 6 Fregatten und eine Kriegsſchaluppe ausgerüſtet. Vier davon ſollen, dem Vernehmen nach, in der Oſtſee, und zwey in der Mittländiſchen See kreuzen, und die Chaluppe in der Straſſe von Gibraltar poſtirt werden, um von allem was etwa vorfallen möchte Nachricht zu bringen.

Es iſt gewiß, daß der König und die Königin zu Portsmouth und Plymouth Revüe über die Flotte halten wollen; und heißt es, daß Ihro Maj. den 15ten künftigen Monaths nach erſtgedachtem Hafen abgehen werden.

Die freye Reichsſtadt Lindau hat folgendes in die öffentlichen Blätter einrücken laſſen:

Lindau, den 9 April.

Da wiederholtermalen in unterſchiedlichen Zeitungsblättern die befremdliche Nachricht ausgebreitet worden, daß die beyde Baarer Conföderationsmarſchälle, benanntlich Herren Grafen von Pac und Kraſinsky, ſich allhier einige Tage aufgehalten, und ein Manifeſt deponirt hätten; dieſe Zeitung aber um ſo grundloſer iſt, als erſagte Herren Grafen niemalen allhier geweſen, auch nicht abzuſehen iſt, in welcher Abſicht die Kayſerl. Reichsſtadt Lindau zur Niederlage eines polniſchen Manifeſtes dienen ſollte: als wird dieſe widrigen, und von aller Wahrheit entblößten Ausſtreuung hierdurch feyerlichſt widerſprochen.

Wien, den 27 April.

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Fürſt von Rohan, hat bey Hofe angezeigt, daß er künftige Woche von hier gehen werde.

Der Marquis von Spinola ein Genueſiſcher Edelmann, der ſich gegenwärtig hier aufhält, macht ſehr groſſen Aufwand. Dieſer Marquis ſoll jährlich 100000 Ducaten zu verzehren haben.

Den 30ſten wird der Erzbiſchof Maximilian die Reiſe antreten.

Man hört verſchiedentlich davon ſprechen, als ob Belgrad und Servien werden zurück gegeben werden.

Der hieher beſtimmte Türkiſche Geſandte, der itzo in Semlin Contumaz hält, iſt ein Sohn des vorigen Großviziers.

Copenhagen, den 3 May.

Dieſer Tagen ſind der Prinz Salm, der Graf Criſſon und ein Herr von Hardenberg hier eingetroffen.

Am 28ſten April ſtarb hier der geheime Conferenz-Rath, Eggert Chriſtopher von Linſtow, Ober-Hofmeiſter der Prinzeſſin Charlotte Amalia, im 78ſten ſeines Alters. Er ward 1738 Ritter vom Dannebroge, 1746 Geheimer Rath, und den 31ſten März 1763 Geheimer Conferenzrath.

Stockholm, den 26 April.

Zu Carlscrona werden 3 neue Kriegsſchiffe gebaut, auch ſollen verſchiedene Bedürfniſſe für die Flotte angeſchafft werden.

Haag, den 2 May.

Geſtern iſt der Königl. Franzöſiſche Geſandte, der Marquis von Noailles, von hier nach Paris abgegangen. So lange hier kein anderer Franzöſiſcher Ambaſſadeur iſt, ſoll der Abbé des Noyers die Angelegenheiten des Franzöſiſchen Hofes beſorgen.

Hamburg, den 5 May.

Heute iſt der Königl. Däniſche Geſandte am Kön. Preußiſchen Hofe, Herr Kammerherr von Larrey, aus Berlin hier angekommen, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Copenhagen weiter fortſetzen.

⁂

Von der Planeten-Erſcheinung am 8. May.

Den beſagten 8ten May des Morgens werden Venus, der Mond, Mars, Jupiter und Merkur im Oſten eben über dem Horizont im Zeichen des Widders bey einander zu ſehen ſeyn. Die Venus tritt zuerſt bald nach 3 Uhr über den Horizont herauf; denn, nach 30 Minuten, der Mond, weiter gegen Süden; denn nach

10 Min. zwiſchen beyden der Mars; denn nach 6 Minuten zwiſchen Mars und dem Mond der Jupiter, und denn endlich nach 3 Minuten jenſeit des Monds nach Süden der Merkurius. 45 Minuten nach dem Merkurius kommt die Sonne, und macht dieſer ſchönen Erſcheinung ein Ende. Da bekanntlich nach dem Newtonaniſchen Attractionsſyſtem die Himmels-Körper einander anziehen, und zwar in Verhältniß ihrer Maſſen und Entfernungen; ſo daß die Aſtronomen es nicht für unmöglich halten, daß zum Exempel ein Comet der größer wäre als unſre Erde oder dem Monde näher käme, ihn der Erde ſtehlen und mit ſich fortführen könne; ſo ſteht zu beobachten, welchen Einfluß die Verſammlung ſo vieler Planeten an einer Seite der Erde haben werde. Vermuthlich wird die Oeconomie des Himmels auch dießmahl nicht im geringſten geſtört werden.

Es iſt in dem im geſtrigen Stück befindlichen Avertiſſement vom Königl. Däniſchen Lotto durch ein Verſehen gedruckt worden „daß die 10te Wandsbecker Ziehung am Donnerſtage den 12ten May vor ſich gehen, und Mittwochs den 11ten Schlußtag für die Hauptcomtoirs ſeyn werde„ da doch, wegen des auf den Donnerſtag einfallenden Feſtes, die Ziehung den Tag vorher, Mittwochs den 11ten, vor ſich gehen und der Schlußtag für die Hauptcomtoirs Dienſtags den 10ten May ſeyn wird.

In der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg wird auf folgende Werke Pränumeration angenommen, als: Hertels Cantate, der ſterbende Heyland, 6 Mark 12 Schill. Häßlers 6 Clavier Sonaten 4 Mk. Graaf. C. F. 12 periodiſche Sinfonien 17 Mk. Auch ſind daſelbſt verſchiedene neue Werke angekommen.

Auf Verordnung des Königl. Schwediſchen General-Poſt-Directorii, ſoll bey der Königl. Schwediſchen Pommerſchen Poſtfahrt der Vorſpann zwiſchen Hamburg und Trittau durch öffentliche Licitation an den Mindeſtnehmenden überlaſſen werden. Es wird demnach dieſe Licitation am Montage den 16ten des gegenwärtigen Maymonaths im Königl. Schwediſchen Poſt-Comptoir zu Hamburg vor ſich gehen. Diejenigen welche zur Uebernahme der Poſtführung auf beſagter Station geneigt ſind, wollen ſich an dem angeſetzten Tage, Vormittags um 10 Uhr, im Königl. Schwediſchen Poſthauſe zu Hamburg einfinden, und können daſelbſt täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr die Bedingungen erfahren.

Die Collecte zur 74ſten Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 7ten May Abends um 8 Uhr im General-Comtoir, bey Bernhard, geſchloſſen; bis dahin kann ein jeder im General-Comtoir als auch bey denen privilegirten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Die Nummern werden am Dienſtage früh per Eſtaffette hier eintreffen. Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden und mit Vollmacht wie auch mit Litteratien verſehen werden.

Herzogl. General Lotto-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht
dito ——	33[illegible] geld	——	
Paris	25[illegible] geld	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoes
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco.p.Cr.	2 Mon
London	34 ß 2[illegible] ₰	p.L.Sterl.	dato
Liſſabon	45[illegible]	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5[illegible]	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6[illegible]		
Coppenhagen Cour.	29[illegible]		2 M. dato
dito	28[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26	[illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis d.Frd'or. f.v.	43[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4[illegible] ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8[illegible] ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß	8[illegible]	₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	40[illegible]ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	40[illegible]ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7[illegible]ß
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	11ß
Stück von Achten	——		

No. 71.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Dienſtags, den 10ten May.

Baſtia, den 9 April.

Neulich haben die Banditen wieder ein Detaſchement Soldaten überfallen, und einige davon getödtet. Darauf ſind ſie in einige Häuſer zu Bezzani nahe bey Corti geflüchtet und ſammt den Häuſern verbrannt worden.

Rom, den 16 April.

Hinter dem Bogen von Conſtantia hat man einen koſtbar gearbeiteten Kopf ausgegraben, den man für einen Kopf von Trajans Schweſter hält.

Livorno, den 20 April.

Briefe von Marſeille melden, daß das Getraide auch daſelbſt ſehr im Preiſe gefallen ſey.

Geſtern kam hier das Kauffartheyſchiff Gallo an den Juden Salomon Rabeb an, ohne Capitain. Der Capitain, Thomas Goddes, nämlich iſt auf der Küſte von Provenz grade gegen Toulon über in ſeine Kammer gegangen, und bald darauf, zwar alle ſeine Kleider die er an hatte, nicht aber er ſelbſt mehr zu finden geweſen, daher der Steuermann meynt, er müſſe nachts aus dem Fenſter in See geſprungen ſeyn.

Bologna, den 19 April.

Zu Piperno halten ſich viele geweſene Jeſuiten auf, die meiſtens Neapolitaner oder Sicilianer ſind. Dieſen hatte man angeſagt, daß ſie ſich am grünen Donnerſtag in der hieſigen Hauptkirche einfinden, und durch Empfangung des heiligen Abendmahls den Kirchengeſetzen dieſer Diöces, wie alle andere Weltgeiſtliche, den gewöhnlichen Gehorſam leiſten ſollten. Dem Anſcheine nach, waren ſie auch ganz willfährig, nach einem ſo löblichen Gebrauch zu erſcheinen. Wer aber nicht kam, das waren die geweſenen Herren Jeſuiten. Man hatte die Achtung für ſie, als die Stunde des Gottesdienſtes herannahete, ſie nochmals an ihren Gehorſam zu erinnern. Mit Erſtaunen erfuhr man aber, daß ſie ſich erfrechet hatten, in einem Privathauſe einen Altar aufzurichten, Meſſe zu leſen, und ſich unter einander die heilige Communion zu reichen, mit Hintanſetzung der Kirchengeſetze, die ſolche Sachen, auch den Privilegirten an dieſem Tage verbieten. Man iſt nun ſehr neugierig, wie die wegen der Jeſuiten niedergeſetzte Commiſſion dieſen verwegenen Schritt aufnehmen wird.

Von der Donau, den 29 April.

Briefen aus der Moldau zufolge, ſind außer den gegen die Donau vorgerückten Rußiſchen Truppen, auch verſchiedene Corps nach der Wallachey marſchiert. Schon am 12ten v. M. haben 4 Infanterie, und 2

Cavallerie-Regimenter von Jaſſy aus nach Bender den Marſch angetreten, wo die Veſtungswerke ſehr vermehret und zugleich anſehnliche Magazine angelegt werden. Auch die Dolgoruckiſche Armee, welche in dem Gouvernement von Kiow überwintert, und auf die Vorfälle in der Crimm ein ſorgfältiges Auge richten mußte, macht Anſtalten gegen den Bog vorzurücken. Man ſagt, ſie werde Anfangs May die Laufgraben von Oczakow eröfnen.

Vom Po-Fluß, den 23 April.

Was bisher von einem Marſch verſchiedener Regimenter nach der Oeſterreichiſchen Lombardey geſagt worden ſcheint zu voreilig geweſen zu ſeyn. Aber die Republique Venedig ſcheint eine Unternehmung vor Hand zu haben. Den eingegangenen Briefen zufolge wird auf den Schifswerften und in den Arſenälen der Republique Tag und Nacht gearbeitet; ſo daß in kurzer Zeit eine ſehr anſehnliche venetianiſche Flotte fertig ſeyn wird in See zu gehen. Es hat zwar immer geheiſſen, als wenn die Pforte ſich der Republique Venedig auf alle Art gefällig bewieſe, um vielleicht bey ihr ſich Gegendienſte auf allen Fall vorzubereiten. Allein einige Politiquer wollen wiſſen, als ob dieſe Flotte wohl nicht für die Türken agiren werde, und daß vielleicht eine gemeinſahme Sachführung zwiſchen Rußland und Oeſterreich gegen die Türken ſtatt haben könne, der in dem Fall Venedig auf eine oder andere Art beyzutreten ſich nicht entlegen werde. Doch iſt alles dieſes, ſo wie alles das was die Anhänger der baaren Conföderation ſich von neuen Unruhen und Auftritten in Pohlen träumen laſſen, nach dieß Muthmaßung der Politiquer bey denen Irren, wie bekannt, ſehr menſchlich iſt.

Verfolg von London, den 29 April.

Das Parlement hat dieſe Tage wieder über die Leinewandsangelegenheiten gerathſchlagt; die Sache kommt, wie bekannt, darauf an, daß die Schott- und Irrländer, die fremde Leinewand verboten haben wollen, und die fremden Kaufleute dagegen anſtreben, und die Cattundrucker in England, auch, weil die Schott- und Irländiſche Leinewand ſich nicht ſo gut drucken läßt als die fremde. Es iſt noch in dieſer Sache nichts entſchieden.

In den hieſigen Zeitungen ſteht ein Brief aus der Mittländiſchen See, wie folget. "Tunis und Tripolis haben Feindſeligkeiten gegen die Holländer angefangen, und ein Schif, Mauritius, Capitain Nerdorpt, weggenommen. Die Urſache iſt noch nicht bekannt worden. Herr Roſtanol, der Holländiſche Conſul in Marocco, hat davon Nachricht an die Staaten eingeſandt. Die Ladung und das Schiff ſind confiſcirt, und der Capitain ſammt dem Schifsvolk zu Sclaven gemacht worden. Es wird eine Holländiſche Flotte im Mittländiſchen Meer erwartet, dieſe Seeräuber zu züchtigen. Der Kayſer von Marocco rüſtet eine Flotte aus von 30 Schiffen wieder die Ruſſen. Die beſten Seeleute, welche in ſeinem Reiche ſind, thun Dienſte auf dieſer Flotte, und die Schiffe werden von Renegaten commandirt, davon die meiſten Franzoſen ſind. Die gröſten Schiffe von Marocco führen nicht über 40 Canonen."

In Irland iſt man mit der Stempel Acte ſehr unzufrieden, und die Bill dadurch die Schottländiſche Bank berechtigt wird 500000 Pf. Sterl. aufzunehmen, iſt im Oberhauſe zum zweiten mahl geleſen, und wird wahrſcheinlich durchgehen.

Einige Leute ſollen zu Manchester allerhand Manufactur-Geräthe aufkaufen, und einige Arbeiter werden wollen nach Spanien zu gehen. Bekanntlich iſt eine ſolche Procedur durch eine unter dem verſtorbenen König gemachte Acte bey harter Strafe verboten worden, und die Sache wird zu näherer Unterſuchung kommen.

Verfolg von Copenhagen, den 3 May.

Es heißt, daß in Norwegen ein Seecollegium errichtet werden ſoll, das unter dem hieſigen Admiralitäts Collegio ſtehen wird.

Dieſer Tagen ſind 3 Schiffe nach Grön- und Island abgegangen, und das Compagnie Schif Eleonore iſt, den eingegangenen Nachrichten zufolge, etwas beſchädigt auf der Küſte von Guinea angekommen. Auch ſind 2 Kriegsſchiffe durch den Sund nach der Nordſee gegangen.

Man erwartet hier den Obriſt der Kieliſchen Garniſon, Herrn von Gellerwin, und den Herrn von Späth, Obriſt der dortigen Dragoner, um bey dem Dimittirungsgeſchäft beſagter Garniſon gebraucht zu werden.

Die Abgeordneten der Hollſteiniſchen Ritterſchaft werden, dem Vernehmen nach, in der künftigen Woche wieder von hier abreiſen.

Stockholm, den 29 April.

Dem Generalcomtoir der hieſigen Königlichen Zahlenlotterie, iſt ein Gewinnbillet der, am 20ſten dieſes, geſchehenen 16ten Ziehung dieſer Lotterie, zur Bezahlung præſentirt worden, auf welchem alle 5 gezogene Nummern befindlich, und auf welches in allen 42875 Thaler Kupfermünze gewonnen ſind. Der Collecteur, der dieſes Billet ausgeſtellt hat, und welcher Corporal bey der Königl. Leibgarde geweſen iſt, hat ſich unſichtbar gemacht. Das von ihm ausgegebene Billet ſoll aber in ſeinen eingeſchickten Liſten nicht regiſtrirt geweſen ſeyn. Der König hat 20000 Thlr. Kupfermünze für denjenigen ausgeſetzt, wenn er auch ſelbſt ein Mitſchuldiger wäre, der den mehrgedachten Collecteur wiederſchaffen, oder von der Beſchaffenheit der Sache ſolche Nachricht geben wird, daß ſie gehörig entſchieden werden kann.

In der lange ventilirten Angelegenheit wegen Einführung der Cattune iſt nunmehro eine Königl. Reſolution ergangen, Kraft welcher die Einfuhr der ungefärbten Cattune gegen 1½ Schill. Zoll per Elle frey gegeben wird. Gefärbte und gedruckte Cattune dürfen bis weiter nicht eingeführt werden. Auch in Sachen der Preßfreyheit iſt eine Königl. Verordnung zur Publication fertig. Ob gleich dieſe Freyheit hier ſehr jetzt gemißbraucht wird, ſo hat der König durch die gedachte Verordnung die Freyheit doch faſt nach der bisherigen Ausdehnung beyzubehalten geruhet.

Nach Briefen von Grißleham iſt die Ueberfahrt nach Eckero itzo wieder frey.

Preßburg, den 27 April.

Am 22ſten dieſes kamen ein Paar Eheleute, Michael Singer, alt 49, und ſein Weib Eliſabeth 38 Jahre, aus dem Fürſt Eſterhaziſchen Markte Gols im Wieſelburger Komitat anher, um in dem evangeliſchen Bethauſe ihre Andacht zu verrichten. Tages darauf frühe nach 8 Uhr gebahr die Mutter, nach Ausſage im 6ten Monathe ihrer Schwangerſchaft, ein Mädchen 12¾ Zoll lang; nach 10 Uhr ein Knäbchen von 12 Zoll, und bald darauf noch 2 Mädchen, das eine von 11½, das andere von 11 Zoll. Alle bekamen die Noth oder Frauentaufe, ſtarben aber bald darauf.

Wien, den 30 April.

Der Erzherzog Maximilian, hat heute früh, nach Beywohnung des in der K. K. Kammerkapelle gehaltenen Gottesdienſtes, ſeine Reiſe angetreten, und zwar von hier nach Brünn; der größte Theil des Gefolges Sr. Königl. Hoheit iſt geſtern voraus abgeſchickt worden.

Regensburg, den 2 May.

Der Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius hatte ſeine Abreiſe von hier auf heute gewiß veſtgeſetzet. Weil aber hier mit einer Staffette von Wien die Nachricht eingegangen iſt, daß der Erzherzog Maximilian durch die hieſige Stadt gehen wird, und bey dem gedachten Herrn Principal Commiſſarie abtreten wolle; ſo iſt dieſe Reiſe bis dahin ausgeſetzt worden. In der vorigen Woche iſt der Salzburgiſche Geſandte, der Herr Graf von Sauran, gänzlich von hier abgegangen, und wird deſſen Nachfolger, Herr von Mölck, nächſtens hier erwartet.

München, den 28 April.

Den 21ſten, Abend gegen 6 Uhr, kam der Churfürſt von Trier an, und wird bis den 7ten May hier bleiben.

Heute am Feſt des militairiſchen hohen Ritterordens St. Georgii ſind die Herren Grafen von Waldersdorf, und Baron von Späth, zu Großkommenthuren erwählt und mit dem Großkommenthurenkreuß angethan worden.

Berlin, den 7 May.

Vorgeſtern traf der König in Charlottenburg ein, und geſtern früh, nach 5 Uhr, auf dem groſſen Exercierplatz im Thiergarten, über die Infanterieregimenter von Bülow, Prinz Friedrich, von Ramin, von Lottum und von Steinkeller die Specialrevüe zu halten. Heute iſt die Specialrevüe der hieſigen Cavallerie und der beyden Infanterieregimenter von Renzel und von Reichenbach geweſen.

Dienſtags iſt der Ruſſiſche Prinz von Beloſelsky aus Rußland hier angekommen; und Mittwochs der vor einiger Zeit aus Conſtantinopel gekommene Schwediſche Geſandte, Herr von Celſing, nach Stralſund abgegangen.

Das Königl. General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen Directorium hat für 1774. 4; und für 1775 3 Preisfragen ausgeſetzt, wie folget:

Der erſte für das Jahr 1774, von 200 Rthlr., auf die gründlichſte und vollſtändigſte Beantwortung, über die Art und Dauerhaftigkeit, theils Gothiſcher, theils auch Römiſcher alter Gebäude und Mauerwerker.

Der zweyte, von 250 Rthlr., auf einen, zumahl nicht allzutheuren Kitt, Kleiſter, Firniß oder überhaupt das dienlichſte Mittel, das in die Erde zu legende oder einzuſchlagende Holzpfähle, Rammwerk, Röſte, Zäune, u. ſ. w. für Fäulniß zu bewahren, auch das Anfreſſen von Würmern zu verhindern.

Der dritte, von 200 Rthlr., auf die Frage: ob, und in wieferne ſich aus rohen Sande, Kieß, Kalkſteinſtücken u. ſ. w. eine Compoſition von Bauſteinen, und zwar im groſſen, auf eine nicht allzutheure Art machen laſſe.

Der vierte Preiß von 1000 Rthlr. iſt bereits für das Jahr 1772 ausgeſetzet worden, und betrift die Verbeſſerung des aus Wieſenerz geblaſenen Eiſens, und die Mittel, demſelben ſeine Sprödigkeit zu benehmen.

Von den Preißfragen für das Jahr 1775 betreffen 2, jeder 150 Thaler, die Angabe beſſerer Dachſtühle und die Feſtigkeit des Grundes, und die dritte, von 250 Thaler, die Angabe eines leichten und Regen und Feuer widerſtehenden Dachs, ohne Ziegel, Bleche oder Schieferplatten, und eines Kleiſters Stroh und Schindeldächer wieder das Feuer zu ſchützen.

Die Abhandlungen müſſen mit Beobachtung der gewöhnlichen Cautelen vor dem 30ſten September des Jahres eingeſchickt werden.

Hamburg, den 3 May.

Der an den Niederſächſiſchen Kreis ernannte neue Miniſter der Herren General Staaten der vereinigten Niederlande, der Herr D. Hogguer, iſt geſtern hier über Haarburg eingetroffen.

Nach Briefen von Kiel hat der Herr Conferenzrath und Ritter von Holm, Präſident der Rente- und Zoll-Kammer, von dem Collegio Abſchied genommen, und wird an ſeinen neuen Poſten nach Eutin abgehen.

Sei Sonate per il Clavicembalo ſolo compoſte da E. G. Wolf Maeſtro di Capella di S. A. S. la Ducheſſa di Saſſonia Weimar ed Eiſenach. Alle ſpeſe dell' autore. Si trova preſſo Bernardo Chriſtoforo Breitkopf e figlio in Lipſia. 1774.

Wir haben in irgend einem Blatt eine Anzeige dieſer Sonaten geleſen, die mit ſo vollen Backen geſprochen war, als ob Herrn Wolfs Sonaten die prima donna unter allen Sonaten des Erdbodens, und als ob noch nie dergleichen zu haben geweſen wären. Solche Anzeigen wollen vermuthlich dem Verfaſſer einen Dienſt thun, und ſie thun ihm in der That keinen. Man kommt nun, wenn man nämlich der Anzeige trauet, mit ſo viel Erwartung zum Werk, daß man ſchwerlich ganz befriediget wird, wenn auch das Werk ohne die groſſe Erwartung befriediget haben würde. Wir können nicht ſagen, daß es uns mit dieſen Sonaten ſo gegangen wäre, denn wir trauten der Anzeige nicht, vermutheten auch, daß der Anzeiger auſſer dem Singenden Vergnügen in Gott aus allen Tönen und den Praeludiis ſeines Herrn Stadtorganiſten, wenige Sonaten kennen zu lernen die Gelegenheit gehabt haben möge. Dies ſoll keinesweges zum Nachtheil dieſer Sonaten geſagt ſeyn, denn ſie verdienen gelobt zu werden. Es iſt wärklich Fleiß, Erfindung und Muth in ihnen, nur wollen ſie eine ziemlich fertige Hand haben. Uebrigens ſind ſie nicht nach der neuen tändelnden gefälligen, ſondern mehr nach Carl Philipp Emanuel Bachs Manier.

Der unglückliche Waghals.

Den Griechen ſeine Nation vergleichen . .
Es iſt ein kühner Schritt;
Man thut ihn wol, doch thun ihn andre mit?
Der Griech' erfand!
Reich iſt die Wahrheit, die kein tieferer Verſtand
Nicht forſchte? Welcher Schönheit Bild
Hat nicht ſein Genius enthüllt?
Und ihr, was habt ihr? Nachgeahmet!
Daß alſo hier, wie ſonſt, die Gleichheit lahmet.
Geh's, wie es kann; allein wo iſt der neue Zug,
Der lächerlich genug
Den Thoren zeichnet, der in Wolken ſchifft,
Und ſchwätzet, daß ſein Volk die Griechen übertrift?

Die 48ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe den 6ten May, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

58. 30. 36. 11. 9.

Nach vorſtehenden Nummern werden, die darauf gefallene Gewinſte, auf das prompteſte, gewöhnlicher maſſen, ausbezahlt.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg, den 10ten May, 1774.

Brauhard, General-Collecteur.

Die Collecte zur 83ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neuſtrelitz wird den 10ten May Abends um 9 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungstage den 14ten May. Nachmittags um 5 Uhr angenommen. Hamburg, den 9ten May, 1774.

Von General-Direction wegen des Strelitzer-Lotto.

Avertiſſement.

Da die 40te Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie künftigen Mittewochen, am 11ten May, vor ſich gehen wird; ſo haben wir die Ehre, ſolches hiermit bekannt zu machen. Bis am Ziehungs-Tage, des Abends 5 Uhr, werden in allen Collecturen Einſätze, wie gewöhnlich, angenommen, alsdenn aber die Annahme geſchloſſen. Sichere Perſohnen, die von dieſer beſonders ſoliden Lotterie, eine Collecte unter den vortheilhafteſten Bedingungen, zu übernehmen geſonnen, belieben ſich desfalls bey uns zu melden, um, nach befinden, mit allem Nothwendigen verſehen zu werden. Hamburg am 9ten May 1774.

General-Expeditions-Comtoir der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie, am Hopfenmarkte.

Löring Mannco.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittewochs, den 11. May

Acre, den 3 Februar.

Oſman Paſcha und der Seraskier Oualkil haben mit dem Scheick Daher, den Druſen und Mutualen Friede gemacht, und die Pforte hat den Scheick Daher zum Gouverneur und Inhaber von Seide, Gaza, Rama, Jaffa und den Gebürgen von Jarba und Deleb Azeron gemacht, ſo daß der Scheick Daher alle Länder, davon er ſich Meiſter gemacht hat, behält, und dem Groſſultan nur davon einen jährlichen Tribut erlegt.

Madrid, den 11 April.

Der Fürſt von Maſſerano hat bey Hofe Abſchied genommen, und wird nächſtens nach London abgehen, ſeinen Ambaſſadeur Poſten wieder anzutreten.

Vorigen Mittwochen iſt der Kön. Däniſche auſſerordentliche Geſandte, der Hr. von St. Saphorin, hier angekommen, und wird den erſten Tag ſeine Antritts-Audienz haben.

Von Cadix meldet man, daß daſelbſt von Ferrol 7 Kriegsſchiffe und 1 Fregatte angekommen ſind, die ſich zu der nach Livorno zur Begleitung des Großherzogs u. der Großherzogin von Toſcana beſtimmten Eſquadre fügen werden.

Verſailles, den 1 May.

Den 27ſten vorigen Monats befiel der König zu Trianon mit einem Fieber, Uebelkeit, und heftigen Kopf- und Rückenſchmerzen, und begab ſich den folgenden Tag deswegen nach Verſailles zurück. Den 29ſten eröfnete man dem König 2mahl die Ader, und des Abends kamen die Blattern zum Vorſchein. Man ſuchte den Ausbruch durch ein Brechmittel zu erleichtern, und zwar mit gutem Erfolg. Den 30ſten, des Morgens, legte man ſpaniſche Fliegen an den Beinen, und heute ſcheint der Ausbruch ſehr viel weiter gekommen zu ſeyn. Die ſpaniſchen Fliegen haben gut gezogen, und der König befindet ſich nach den Umſtänden ziemlich wohl.

Paris, den 2 May.

Die ganze Stadt iſt wegen der Blatterkrankheit des Königs in der äuſſerſten Unruhe und Beſtürzung. Nach den letzten Berichten waren die Blattern zwar ſehr gut ausgeſchlagen, aber doch war man nicht auſſer Sorgen. Geſtern ſind alle Schaubühnen in der Stadt geſchloſſen und ein 40ſtündiges Gebet iſt für die Erhaltung des Königs angeſtellet worden. Wir fürchten ſchon faſt jeden Menſchen der von Verſailles kömmt.

Seit 2 Tagen befindet ſich der Herzog von Cumberland incognito hier, und wird morgen nach London abreiſen.

Connecticut bey Boſton in Amerika, den 6 März.

Dieſer Tagen iſt hier in unſerm Gericht eine beſondere und unerwartete Rede gehalten worden. Ein gewiſſes Mädchen nämlich, Polly Becker, war vor die Rechtsbank gerufen, weil ſie zum 5tenmahl ein uneheliches Kind zur Welt gebracht hatte, und nach den hieſigen Geſetzen von einem Mädchen für jedes uneheliche Kind eine Geld- oder Leibesſtrafe geleiſtet werden muß. Als die Richter verſammlet waren, und ſie in den Saal eingeführet ward, ließ ſie ſich vernehmen wie folget: „Erlauben Sie, meine Herren, daß ich einige Worte zu meiner Vertheidigung ſagen darf: ich bin ein unglückliches und armes Mädchen; ich habe kein Geld einen Advocaten zu bezahlen, daß er meine Sache vertheidige; doch ich will ſie nicht lange aufhalten. Ich darf nicht hoffen daß ſie in dem Urtheil, das über mich geſprochen werden ſoll, von dem Geſetze abgehen werden; alles, was ich hoffen darf, iſt, daß ſie bey der Regierung die Gnade für mich auswürken, daß ich von der Geldſtrafe diſpenſiret werde. Es iſt heute das 5te mahl, daß ich um derſelben Urſache willen vor dieſer Rechtsbank erſcheine: zweymahl hab ich eine ſchwere Geldſtrafe bezahlt, und zweymahl habe ich eine öffentliche und ſchimpfliche Strafe ausſtehen müſſen, weil ich nicht im Stande war das Geld aufzubringen. Das kann alles mit den Geſetzen einſtimmig ſeyn, davon rede ich hier nicht, aber es giebt bisweilen unbillige Geſetze, und eben weil ſie unbillig ſind ſchaft man ſie ab; es giebt auch Geſetze die zu ſtrenge ſind, und die Geſetzgebende Macht kann die Richter von der Ausführung derſelben diſpenſiren. Ich darf ſagen, daß das Geſetz, das mich verurtheilt, an ſich ſelbſt unrechtmäßig, und danebſt in Abſicht auf mich zu ſtrenge ſey. Ich habe hier niemals jemanden beleidigt, und ich fodre meine Feinde auf, mir zu beweiſen, daß ich irgend einem Mann oder Frau oder auch nur einem Kinde Leid gethan habe. Erlauben Sie, daß ich auf einen Augenblick vergeſſen darf daß ſolch ein Geſetz vorhanden iſt, und ich begreiffe nicht, worin mein Verbrechen eigentlich beſtehen ſollte; ich habe, mit Gefahr meines Lebens, 5 ſchöne Kinder zur Welt gebracht; ich habe ſie mit meiner eigenen Milch genähret; ich habe ihnen mit meiner Hände Arbeit die Koſt verdient, und ich würde ihnen noch viel mehr haben verdienen können, wenn mir durch das zweymalige Abnehmen der Geldſtrafe nicht die Mittel dazu aus den Händen wären genommen worden. Iſt es ein Verbrechen Sr. Majeſtät Unterthanen zu vermehren, ſonderlich in einem Lande, wo noch Mangel an Einwohnern iſt? Ich habe keiner Frau ihren Mann abſpenſtig gemacht, und keinen Jüngling verführet. Dergleichen ſtrafwürdige Thaten kann mir niemand zur Laſt legen, und wenn jemand über mich zu klagen hat, ſo iſt es unſer Pfarrer, der kein Geld für die Copulation von mir gezogen, aber das iſt nicht meine Schuld. Ich berufe mich auf Sie ſelbſt, meine Herren. Sie werden mir ohne Zweifel geſunden Verſtand genug zutrauen, um überzeugt zu ſeyn, daß ich den ehelichen Stand einer verheyratheten Frau dem niedrigenden Zuſtand darin ich bisher gelebt habe, weit würde vorgezogen haben. Ich habe allezeit gewünſcht und wünſch es noch copulirt zu werden, und ich dürfte wohl verſichern, daß ich ſo wohl das anſtändige Betragen und die Häuslichkeit einer Frau würde beſeſſen haben, als ich nun ihre Fruchtbarkeit beſitze. Niemand kann ſagen, daß ichs ihm abgeſchlagen hätte, in den Eheſtand zu treten. Ich habe vielmehr, Anfangs in ein Anſuchen der Art, das mir gethan ward, eingewilligt. Ich war der Zeit noch Mädchen und einfältig genug, meinem Verführer meine Ehre anzuvertrauen; er ſchwängerte mich und verließ mich. Sie kennen alle dieſen Verführer; er iſt itzt eine Magiſtratsperſohn ſo wohl als Sie und ſitzt an ihrer Seite; ich hatte gehoft, er würde hier heute als Richter geſeſſen ſeyn, und ihr Mitleiden zum Vortheil einer Unglücklichen, die es durch ihn geworden iſt, erregt haben; und wenn er das gethan hätte, würde ich ſo unſchicklich geweſen ſeyn, ihn, durch Bekanntmachung deſſen was unter uns vorgegangen iſt, zu beſchämen. Habe ich nun nicht Recht, mich über die Unrechtmäßigkeit der Geſetze zu beklagen? Mein Verführer, die erſte Urſache alles meines Unglücks, iſt zu Anſehn und Macht durch eben die Regierung erhoben worden, welche mein Unglück mit Geiſſelung und Geldbuſſe ſtraft. Man kann mir vorwerfen, daß ich die Vorſchriften des Gottesdienſtes übertreten habe; aber wenn ich an Gott mich verſündigt habe, ſo ſtelle es Gott heim mich zu ſtrafe. Sie haben mich aus der Gemeinſchaft der Kirche ausgeſchloſſen, iſt den das nicht genug? Warum muß denn zu der Strafe der Hölle, die, wie Sie glauben, mein im andern Leben wartet, noch Geiſſelung und Geldſtrafe gefügt werden? Vergeben Sie mir dieſe Betrachtungen! ich bin kein Theologe, aber ich kann es unmöglich glauben, daß es ſo ein ſchändliches Verbrechen iſt, ſolchen ſchönen Kindern das Leben gegeben zu haben, die der Höchſte mit unſterblichen Seelen begabt hat, u. die ihn anbeten. Wenn ihr Geſetze machen wollt ſo macht ſie gegen die unverheyratheten Perſonen, deren Anzahl von Tage zu Tage zunimmt, die durch ihre Verführung das Hausgeſinde verderben, und die jungen Mädchen, wie ich geweſen bin, unglücklich machen, und zu der ſchändlichen Lebensart nöthigen, darin ich gefallen, und verhaßt und verachtet bin. Sie ſind es eigentlich, welche die öffentliche Ruhe ſtören, und deren Verbrechen mehr als dem meinigen durch die Geſetze Einhalt geſchehen wäſre." Die Richter erlieſſen auf dieſe Rede der Polly Decker die Geldbuße, und ihr Verführer, dem dieſe Rede zu Ohren kam, ſchlug in ſich, und ließ ſich das Mädchen 2 Tage darauf antrauen, und machte ſolchergeſtalt ein Mädchen das er zur Unzucht verleitet hatte 5 Jahre nachher zu einer ehrlichen Frau. Das hieſige Publikum macht die Anmerkung, daß viel Wahres in der Rede der Polly Decker ſey, ſonderlich wo ſie auf ſchärfere Geſetze gegen die elenden nichtswürdigen Verführer dringt, die für einen Augenblick Freude ein armes Mädchen wenigſtens auf Zeitlebens unglückl. machen.

Warſchau, den 30 April.

Das Conſeil permanent iſt noch nicht zu Stande, obgleich die Delegation wieder darüber Rath gepflogen hat. Es ſollen noch zuvor Veränderungen in dem Plan gemacht werden, und dagegen halten die Miniſter, die in einer übergebenen Note ſo wohl, als nachher in den Seſſions, auf Annehmung u. Unterſchreibung des übergebenen Plans dringen.

Der König hat dem Staroſten von Senaomir, Oſſolinsky, die durch den erfolgten Tod des Miaczinsky erledigte Woywodſchaft von Podlachien gegeben.

Heute Abend wird die erſte Comödie im Radziwilſchen Palais aufgeführt.

Man will hier Briefe von der Rußiſchen Armee haben, darin viel Hofnung zur Herſtellung des Friedens gemacht wird.

Nach Briefen aus Thorn iſt der würdige Vice-Präſident und dortige Bürgermeiſter ic., Chriſtian Klosmann, den 24ſten dieſes an einem Steckfluß geſtorben, in einem Alter von 74 Jahren.

Straßburg, den 20 April.

Man hat hier Nachrichten aus der Schweiz, die eine Beſtätigung verdienen ehe man ſie bekant machen darf.

Wien, den 30 April.

Man weiß zwar nichts gewiſſes von der Reiſe des Erzherzogs Maximilian; indeß giebt man die Route ſo an: von Wien auf Regensburg, Würzburg, Mainz, Cöln, Trier, Luxemburg, Brüſſel, und von da nach Paris und Holland. Der Erzherzog wird unter dem Nahmen eines Grafen von Burgau reiſen.

Briefe von Conſtantinopel melden, daß die Sultane Zeineb, Schweſter des verſtorbenen Sultans und Gemahlin des Capitain Pacha des weiſſen Meers, geſtorben ſey, und der Sultan durch dieſen Todesfall mehr als 8 Millionen Gulden geerbt habe. Weiter habe ein Vice Baſſa in Natolien, Biat Ismael, eine Empörung gegen die Pforte erregt, ſey aber durch den Czajan Oglou totaliter geſchlagen, und ſein Kopf am Thor des Serail aufgeſteckt worden. Endlich habe der Kerim Chan in Perſien die Araber am Tiger mit Krieg überzogen, ſo daß die Pforte von dieſer Seite nicht viel, allem Anſehen nach, zu befürchten habe.

Dieſer Tagen erhielt der Präſident in den Angelegenheiten der Jeſuiten einen Brief, darin ihm berichtet ward, daß die Jeſuiten in dem und dem Garten an der und der Stelle einen groſſen Schatz vergraben hätten. Man ſuchte nach, fand aber nur einen ſehr groſſen Stein und darunter einiges Menſchen-Gebein nebſt einigen Türkiſchen Säbeln, das vermuthlich bey der Belagerung von Wien durch die Türken dahin begraben worden iſt.

Mörs, den 3 May.

Der König hat den hier wohnenden Catholicken, denen er die freye Religionsübung und öffentlichen Gottesdienſt zugeſtanden hat, eine Collecte in ſeinen geſammten Staaten zur Erbauung einer Kirche, und zum Unterhalt ihrer Prediger den ehemaligen Zehnten der Jeſuiten zu Kaldenhauſen, bewilligt.

Hamburg, den 3 May.

Zufolge einer von dem Kayſerl. Reichs Poſtamte zu Osnabrück ertheilten Nachricht, vom 7ten dieſes, iſt der Lauf der Franzöſiſchen Poſt, die geſtern hätte ankommen ſollen, und erſt dieſen Morgen angekommen iſt, dadurch veranlaſſet worden, daß der Poſtillon, jenſeit Lattbergen, zwiſchen Münſter und Osnabrück, mit dem Pferde von der Brücke ins Waſſer gefallen iſt, weil der Strom dort ein groſſes Loch in der Erde ausgeſpühlt hatte, wo die Brücke beveſtigt war. Er hat jedoch das Holzwerk der Brücke ergriffen, und ſich ſelbſt auf dieſe Art gerettet; das Pferd und das Felleiſen aber ſind durch Hülfe anderer Leute aus dem Waſſer gezogen worden. Die Briefe, Zeitungen, und was ſonſt im Felleiſen befindlich war, iſt noch naß hier angekommen.

An den, der's verſteht.

Aus deutſcher herzensvoller Lache,
(Kein laß rohhalſiges Gelächter ſeyn;
Und ſtreu des Lächelns Würze ſparſam ein.)
Beſonders aber auch
Aus Sitt und Brauch,
Aus eigner Laun' und Geiſt, vereine du und mache
Ein neues ſchönes Sonderding,
Das nicht von fremder Flitter gleiſſe,
Und das ſo Vornehm wie Gering
Deutſchkomiſch heiſſe.

Ganz gute Bemerkung.

Die Dichter, die nur ſpielen,
Verſtehen nicht, was ſie, und was die Leſer ſind.
Der rechte Leſer iſt kein Kind;
Er mag ſein männlich Herz viel lieber fühlen,
Als ſpielen.

Fortgang in den Wiſſenſchaften.

Stets vor, und nicht langſam und ſtille ſtehen,
Nicht hinter ſich mit Stolze ſehen,
Nicht auf dem Wege ſich im Kreiſe drehen,
Darauf kommts an, ihr Söhne meines Vaterlands!
Steil iſt ſie hier und da die Bahn
Den Felſenberg hinan;
Allein wer ſteigen kont', und ſtieg, der fands.

Vom rechten Gebrauche der Feile.

Willſt du dein Bild vom Untergange retten;
So mußt du es ſo ſehr nicht glätten.
Der Arm, an dem ſo viel die Feile macht und ſchaft,
Die gar zu helle Stirn
Hat keine Kraft,
Und kein Gehirn.

Der Zufriedne.

So oft ich dieß, und das, und jenes noch bey mir beſchönige,
Bleib ich bey guter Laune,
So daß ich dann in meinem Sinn
Zufrieden bin
Mit jedem Könige
Auf jedem Zaune.

Verlohrne Mühe.

Er ziſchte mich an, und wollte Krieg
Mit mir ſo gerne führen!
Antworten? mich hinab bis gar zu ihm verlieren?
Ich geh. und laß, auch dieſen Kriechenden, Muſik
Der Schlangen, wie's ihm lüſtet, muſiciren.

Die 41ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 6ten May, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

18. 30. 36. 11. 9.

Nach vorſtehenden Nummern werden, die darauf gefallenen Gewinne, auf das prompteſte, gewöhnlicher maſſen, ausbezahlt.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey mir melden. Hamburg den 10ten May, 1774.

Brauhard, General-Collecteur.

Die 74ſte Ziehung der Herzogl. Sachſen Gothaiſchen garantirten Zahlen Lotterie, geſchahe den 7ten May in Gotha mit den gewöhnlichen Formalitäten, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gezogen worden, als:

Nr. 2. 45. 44. 25. 22.

Diejenigen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir bey Brauhard melden, und mit Vollmacht wie auch Litteralien verſehen werden.

Herzogl. General-Lotto-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg
Den 9ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ geld	St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito ——	33⅛ geld	——	
Paris	25⅛	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25 1/16	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 2¼ ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45½ St.	ß p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	3⅛	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6 geld		
Coppenhagen Cour	29⅛		} 2 M. dato
dito	28⅞		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅜	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅞		
Louis & Fred'or f. v.	43⅛	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32⅜		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	4 ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4¼ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7⅛ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	11 ß
Stück von Achten ——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambachſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 76.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Freytags, den 13ten May.

Petersburg, den 26 April.

Den 17ten v. M. iſt bey dem Kayſerl. Hofe um die Landgräfin Henriette Carolina von Heſſendarmſtadt, und die verwittwete Pfalz-Gräfin Carolina von Zweybrücken die Trauer angelegt worden.

Die hieſige Hofzeitung liefert die Fortſetzung aus dem Orenburgiſchen, wie folget:

Von Sr. Excellenz dem Herrn General en Chef Alexander Ilitſch Bibikow, aus Bogulma, vom 13ten April.

Der Herr Generalmajor, Fürſt Galizin, ließ während ſeinem Marſch nach der Veſtung Sorotſchinsk ein Detaſchement von ſeinem Corps unter Anführung des Major Jelagins vom Wolodimerſchen Infanterie Regiment vorausrücken. Dieſer hatte auf dem Wege nirgends etwas von der Räuberbande angetroffen, fand aber 2 in dem Dorf Pronkina, wo er den 17. März ankam. Aus ihren Ausſagen konnte man von dem wahren Aufenthalt der Rebellen nichts zuverläſſiges in Erfahrung bringen; auch ſelbſt die nach der Seite ausgeſandten Streifpartheyen, von welcher man ſie erwarten muſte, brachten auch nicht die geringſte Kundſchaft mit. Dieſe Unwiſſenheit aber war von keiner langen Dauer; denn ſobald die Räuber von der Annäherung des Major Jelagins Nachricht erhalten hatten, nahmen ſie ihre ganze Macht, ſo viel in der Veſtung Sorotſchinsk vorhanden war, zuſammen, eilten mit ſelbiger ſo geſchwind daß ſie innerhalb 6 Stunden 37 Werſte zurück legten, und thaten unter Begünſtigung eines gegen Abend mit Schneegeſtöber entſtandenen Sturms, von allen Seiten auf dieſes Detaſchement den heftigſten Anfall. Beym erſten Lärm rückte der Major mit ſeiner Reſerve weiter vorwärts, fand aber das Dorf mit Räubern bereits angefüllt. Er munterte ſeine Eifers volle Mannſchaft auf, und machte hier den Anfang zur Niederlage der Rebellen; währender Zeit rückte das durch die ausnehmende Tapferkeit dieſes ſo würdigen Officiers zur Nacheiferung belebte Detaſchement in voller Ordnung weiter vor. Die Räuber, die aller Orten den beſten Widerſtand fanden, wurden ihren Verluſt bald gewahr und fiengen ſchon an ſich davon zu machen; allein der Secondmajor Putſchkin vom 2ten Grenadierregiment, drang ohne den geringſten Anſtand in ſie hinein und beſchleunigte ihre völlige Zerſtreuung. Bey dieſer Gelegenheit wurde des Pugatſchews Vertrauter und Liebling Ameliſow, ein Jaickiſcher Coſack, mit 10 andern Rebellen zu Gefangenen gemacht. Ihrer Ausſage nach ſoll der Böſewicht Pugatſchew ſelbſt dabey geweſen ſeyn, welcher, nachdem er den Commendanten Simonow in Jaizkoy Gorodok vergeblich belagert hatte, auch ihm viele Stürme auf dieſe Stadt mißlungen waren, nach ſeinem Raubneſt Berda zurückgieng, daſelbſt ſeine beſten und zuverläſſigſten Spießgeſellen zuſammen nahm und dieſen Angriff verſuchte, durch die Tapferkeit und den Eifer der Truppen J. K. M. aber die empfindlichſte Niederlage erlitte.

Den 28. erreichte der G. M., Fürſt Galizin Sorotſchinsk und erhielt daſelbſt Nachricht, daß die Räuber nach ihrer vereitelten Abſicht bey dem Dorf Pronkina, aus Furcht und Schrecken nicht nur dieſe Feſtung, ſondern auch Toizk verlaſſen und ihre Flucht nach Nowoſergiewsk genommen hatten. Er ſetzte alſo mit ſeinem Corps den Marſch ohne Anſtand und ſo geſchwind fort, als es ſich mit dem Proviant Transport, den er für ſeine Truppen und für Orenburg bey ſich führte, nur immer thun ließ. Der Böſewicht Pugatſchew wollte aber ihn in ſeinem Neſte nicht abwarten, ſondern hielte es für rathſamer mit ſeinen beſten Spießgeſellen und übrigen Raubgeſindel bis zur Feſtung Tatiſchtſchewa ihm entgegen zu gehen. Er brachte ſchwere Canonen mit dorthin, verſchanzte ſich und ließ einen Schneewall an die hölzernen Wände aufwerfen. Dieſe Feſtung liegt hart an dem Ufer des Jaiks und ſperret ſeiner Lage nach den Weg Strohm aufwärts nach Orenburg und herunter nach Iletzkoy Gorodok und Jaizkoy Gorodok. Den 2 April kam die Avantgarde unter Commando des Oberſten Bibikows bis auf eine Werſt von der Feſtung, ſtellte ſich in Ordnung und beſetzte die nöthigen Anhöhen. Ihm folgte auf dem Fuß der G. M., Fürſt Galizin, der ſeine Truppen ſogleich in Schlachtordnung ſtellte, alle ſeine Batterien auf einmal ſpielen ließ und auf die Feſtung zuzog. Bey ſeiner Annäherung machten die Rebellen aus ihren Canonen und kleinem Gewehr ein heftiges Feuer. Da der G. M. ſahe, daß die Räuber von ihrem Wall gedeckt, und alſo vielen Schaden zu thun im Stande waren, falls er darauf beſtehen würde, ſich durch das grobe Geſchütz einen Weg zu der Feſtung zu bahnen, entſchloß er ſich ſie mit aufgepflanzten Bajonetten anzugreifen. Dieſer Angriff wurde von dem Hrn. G. M., Freymann, der den linken Flügel commandirte, ins Werk geſetzt, und war ſelbſt der erſte auf dem Wall, und richtete mit ſeinen untergebenen Grenadier Bataillons ein großes Metzeln unter den Rebellen an. Da aber dieſes zu ihrer vollkommenen Niederlage noch nicht genug war, ſo brach der G. M., Fürſt Galizin, mit einem Bataillon ſelbſt dorthin auf, und machte den Sieg vollkommen. Pugatſchew führte ſelbſt die Rotte an. Die Böſewichter wollten ſich mit der Flucht retten; allein die rund um die Feſtung ausgeſtellten Detaſchements beſchnitten ihnen die Gelegenheit dazu, und nahmen ſie gefangen. Pugatſchef ſelbſt entwiſchte nur mit 4 andern Räubern auf dem Wege von Orenburg nach Berdinskaja Sloboda.

Die Niederlage der Rebellen in der Feſtung Tatiſchtſchewa hatte zu gleicher Zeit auch die Befreyung Orenburgs zur Folge. Denn das Raubneſt zu Berdinskaja Sloboda wurde völlig zerſtöret, indem der Gouverneur von Orenburg, Herr Generallieutenant von Reinsdorp, da er die Bewegungen der Rebellen entdeckte, auch ſeiner Seits einen ſtarken Ausfall that; der Generalmajor, Fürſt Gallitzin aber, auf erhaltene Nachricht von der Flucht des Pugatſchews, aus ſeinem Raubneſt, dieſem den Weg zu verrennen den Obriſtlieutenant und Ritter Bewdago von Iſiumiſchen Huſaren-Regiment, nach der Feſtung Perewolozk detaſchirte, auch ein anderes Detaſchement nach Jaizkoy Gorodok ſchickte, den daſigen Commendanten, Obriſtl. Simonow, zu befreyen.

Auf der andern Seite hatte der Herr Generalmajor und Chef der Adel-Escadronen Larionow in Erfahrung gebracht, daß die Rebellen in zahlreichen Haufen ſich abermahls Nagaibak genähert hätten; er ſchickte alſo ein Detaſchement von ſeinen Escadronen und von den Tſchuguewſchen Coſacken nach dem Dorf Sterlitamak, und folgte dieſem mit ſeinem übrigen Corps auf dem Fuß nach. Die Rebellen wurden von den Vortruppen ſogleich angegriffen, und als er ſie ſelbſt erreicht hatte, bey dem erſten Schuß in die Flucht geſchlagen und mit Hinterlaſſung zweer Canonen gänzlich zerſtreut. Die neuen Adels-Escadronen zeigten vielen Muth und große Begierde ſowohl zum Gefecht, als beym Verfolgen. Nach Verſcheuchung der Rebellen aus dieſen Gegenden, wandte ſich der Herr Generalmajor Larionow gegen eine andere Parthey derſelben, die ſich bey der Slobode Bakaly poſtirt hatte.

Mit nicht wenigerem Erfolg agirte der Herr Major und Ritter Gagrin auch in den Gegenden von Catharinenburg. Er reinigte ſelbige völlig von allen Rebellen, und gieng, nachdem er zu dem mit zwoen Compagnien aus Catharinenburg detaſchirten Herrn Major Fiſcher geſtoßen war, mit ſeinem zwar kleinen, aber tapfern und von ihm mit vieler Geſchicklichkeit angeführten Detaſchement nach Tſchelebinsk, und ſchlug den 12ten April auf ſeinem Marſch in dem Kaſchtimiſchen und den Kyſchtymiſchen Werken die Rebellen aufs Haupt.

Warſchau, den 5 May.

Man weiß nunmehr, und zwar von ſicherer Hand, nämlich aus den Antworten der 3 Miniſter auf die letzte ihnen von der Delegation zugeſtellten Note, daß der Graf Branicky, wenigſtens größtentheils wegen der weitern Vorrückung der Preußen in Großpohlen nach Petersburg abgeſchickt worden iſt. Sonſt enthalten die gedachten Antworten nichts merkwürdiges, weil die Miniſter ſich darin nur auf die in ebender

Sache abgegebene Declarations beziehen, und bis nähere Befehle auf die von ihnen dieſer Sache wegen an ihre reſpective Höfe abgelaſſenen Vorſtellungen angekommen ſeyn würden, nicht beſtimmter antworten könnte. Die Nachrichten von der weitern Verrückung ſind auch übertrieben worden.

Der Regimentarius Kraſiewsky in Großpohlen, iſt, zufolge ſeiner von der Kriegs-Commiſſion erhaltenen Ordre, nicht nur auf ſeinem Poſten geblieben; ſondern hat auch die Preußiſchen Adler wieder wegnehmen laſſen, welche an den Orten ſeines Departements gepflanzet worden ſind. Ein Preußiſcher Capitain hat ihn hierauf gefragt was ihn dazu bewege, und der Regimentarius hat geantwortet: er handele nach der von der Kriegs-Commiſſion erhaltenen Ordre; worauf der Preußiſche Officier wieder abgegangen iſt.

(Die übrigen Nachrichten morgen.)

Gelehrte Sachen.

Die Republique der Gelehrten. Ihre Einrichtung, Geſetze, und Geſchichte des letzten Landtages. Geſammlet durch Wlemar und Salogaſt. Herausgegeben von Klopſtock. Hamburg bey Bode. 1774.

Letzte Anzeige.

Ja, die Verfaſſung und Geſetze der Republique hat gewiß ein Jeſuit aus einem Spaniſchen Kloſter mitgenommen, oder es hat ſie auch ein Schatzgraber auf der Teutſchen Heide gefunden. Aber, wie es mit der Geſchichte des letzten Landtages zuſammenhängt, das kann ich nicht kurz kriegen. Der Landtag ſoll erſt vor 2 Jahren gehalten ſeyn. Und ſo viele Aldermänner, ganze Zünfte von Gelehrten, Pöbel, Herolde, Rathfrager, Nachtwächter ꝛc.; ſo viel Verſammlungen, Conferenzen, Berathſchlagungen, Verhöre, Executions, Lerm, Tumult u. ſ. w. und das alles im freyen offenem Felde, bey hellem lichten Tage —— und man hatte nicht ein Wort davon gehört, noch in Zeitungen geleſen! Wiſſen die Zeitungsſchreiber doch ſonſt alles ſo ſchön zu berichten, lange eh es noch geſchieht oder geſchehen ſoll; aber keine Zeile, weder im politiſchen noch gelehrten Artikel —— Es kann das mit dem Landtage alles nicht wahr ſeyn! Dazu wenn die Nachtwächter wie es da heißt ſo noch umher giengen und ihr Amt thaten, ich ſchlafe ſeit mehr als zehn Jahren ſehr unruhig, und liege oft halbe Nächte mit ofnen Augen und Ohren, da hätte ich doch wohl einmahl einen müſſen blaſen hören, aber auch das nicht. Einmahl hörte ich wohl ſo einen fremden Laut, aber das war gewiß Albert Lapp, der Inſtrumentmacher. Und denn das von meinem Bruder, Lorenz Rohrdommel! Der ſollte auf ſo vielen Landtagen geweſen ſeyn, und nie nie ein Wort davon geſagt haben? und auf dem letzten wäre er gar in Inquiſition gerathen und ordentlich verhört und verurtheilt worden? Hm, ſo müßte er der erſte aus unſrer Familie ſeyn, der ſich mit den Gerichten ſo gemein gemacht hätte. Aber es iſt nicht wahr, daß von dem letzten Landtage, und von meines Bruders Verhör, alles erſtunken und erlogen; und es iſt nicht hübſch von Herrn Klopſtock, daß er die Rohrdommelſche Familie durch dergleichen Unwahrheiten ſo öffentlich beſchimpft, und, wenn mein Bruder nur ſo will als ich, ſo werden wir ihn zu finden wiſſen. —— —— Aber ich kann das doch auch faſt nicht von Klopſtock glauben. Soll er doch ſo ein ſchönes Gedicht geſchrieben haben, und mein Bruder hat mir wohl eher ſelbſt geſagt, daß ſein Character noch ſchöner als ſein Gedicht ſey. Dazu laufen in der ganzen Geſchichte des Landtages ſo viel Umſtände mit unter, die würklich wahr ſind oder ſich mit dem was ich gewiß weiß ſo gut zuſammen reimen laſſen, daß man irrig wird. So reiſte zum Exempel vor c. 1 Jahr würklich ein franzöſiſcher Herr de la Peyrpiere Lanperon (ſiehe Seite 376 der Republique) bey uns durch, der allerhand erzählte was in der Geſchichte des Landtages ſteht, und unter andern mehr als einmahl ſagte: der Deutſch ohb meichant Marechauſſees. Und das von meinem Bruder (ſiehe Seite 385 der Republique) trifft viel zu. Wir ſind würklich aus Ulzen gebürtig; mein Bruder iſt 103 Jahre alt, und hat einen langen weißen Bart, und ſeit 2 Jahren iſt ihm der Bart auf der linken Seite würklich dünner geworden. Ich habe auch nicht begreiffen können, warum er ſeinen Nahmen verändert hat, und ſich ſeit einigen Jahren Iſimere nennt, aber ich will morgen an ihn ſchreiben, und der Fuchs ſoll zum Loch heraus, oder ich heiſſe nicht wie ich heiſſe.

Hartwig Rohrdommel.

(Das Schreiben ſammt der Antwort künftig.)

Herr Sacco liefert heute wieder ein großes pantomimiſches Ballet, unter dem Titel: **Die grönländiſche Braut.** Das Theater ſtellt eine grönländiſche Inſel voller Felſen und Schneegebirge vor. Einige mit Seehund bedeckte Zelter formiren eine Art von Dorf, und am Eingange von einem derſelben ſieht man offene Wallfiſchrachen.

Perſonen.

Irca, —— Mademoiſelle Ackermann die Aeltere.
Umia, —— Mademoiſelle Ackermann die jüngere.
Kornmel, —— Herr Sacco.
Grönländer und Grönländerinnen.

Bey der Eröfnung ſieht man Grönländer und Grönländerinnen mit Errichtung eines neuen Zeltes beſchäftigt, wohinein ſie die Mitgaben der Mädchen tragen, die ſich um Norimel bewerben. (Das beſſer zu verſtehen muß folgendes eingeſchaltet werden. Die Heyrathen in Grönland hängen mehr vom Zufall als von der Wahl ab. Will ein Mann heyrathen, ſo macht ers kund, und die Mädchen, die ihn lieben, bewerben ſich folgender maßen um ihn. Sie errichten ein neues Zelt, wohinein ſie ihre Mitgabe tragen laſſen. Dann kommen ſie verſchleyert, mit einer mit Seehund überzogenen Scheibe in der Hand, ſetzen ſich unter das Zelt, und halten ihre Scheiben hin. Der junge Mann ſchießt darnach, und deren er trifft, die iſt Braut, und läßt ſogleich ihr Zelt und Geräthe in das Zelt des Bräutigams ſchaffen, an deſſen Eingange offene Wallfiſchrachen mit brennbarer Materie angefüllt liegen, die bey Vollziehung der Hochzeit von den Einwohnern der Inſel angezündet wird.) Irca und Umia kommen verſchleyert, und machen die eben beſchriebene Ceremonie. Norimel erſcheint; man reicht ihm Bogen und Pfeile, er ſchießt, fehlt Umiens Scheibe, und trifft Ircas, die ihm ſogleich in die Arme läuft. Umia aber widerſetzt ſich, für Eiferſucht wütend, dieſer Verbindung; daraus entſteht ein kleines Terzett, das ſich damit ſchließt, daß Umia unter dem ſpöttiſchen Gelächter der Umſtehenden drohend abgeht. Man tanzt ſodann in Norimels Zelt, und trägt Ircas Geräthſchaft hinein. Unterdeß ſteigt Umia mit drey Begleitern von einem Felſen herunter und eröfnet ihnen ihr Vorhaben von Ircas Entführung; worauf man die andern in Norimels Zelt ſich bey ihm bedanken, und jeden nach ſeinem Zelte gehn ſieht. Nun ſind Irca und Norimel allein, und die letzte Ceremonie, da die Braut noch dreymahl an des Bräutigams Zelt klopfen muß, geht vor ſich; zu dem Ende hängt er ihr den Schleyer über, läßt ſie allein ſtehen, und geht hinein. Da ſie aber klopfen will, erſcheinen Umiens Begleiter, faſſen ſie, halten ihr den Mund zu, und entführen ſie. Umia verſchleyert ſich an ihrer Statt und klopft dreymal. Beym dritten Schlage ſtecken die neugierigen Inſulaner ihre Köpfe aus den Zelten, zu ſehen, ob Norimel ſeine Braut annehmen werd. Er kömmt auch und nimmt Umien für die Irca mit ſich hinein; worauf die Einwohner ſogleich die Wallfiſchrachen anzünden. Kaum iſt es geſchehen, ſo wird Umia entſchleyert von Norimel verſtoßet, wirft ſich ihm zu Füße, und geſteht ihre Verrätherey. Er will ſie tödten, aber man hindert ihn. Mit Hülfe des anbrechenden Tages ſieht man die Irca von ihren drey Räubern hinten übers Gebirge wegführen. Norimel giebt dem einen Theile Umien in Verwahrung, und fliegt mit dem andern zu Ircas Rettung aufs Gebirge. Die Räuber, als ſie ſich entdeckt und angegriffen ſehen, verzagen und nehmen Flucht. Irca, nun wieder frey, ſtürzt ſich von der Höhe eines Felſens in Norimels Arme, verzeyht Umien, und erhält aller Beyfall. Ein allgemeiner Freudentanz beſchließt das Ballet.

Die 10te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250 000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 11ten May, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etats Rath von Aspern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Aumad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

70. 27. 26. 90. 58.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 11te Ziehung geſchiehet den 25ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 58ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 19ten May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 18. May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hüxter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarckt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 12. May, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 10ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck den 11ten May, ſind herausgekommen: 70. 27. 26. 90. 58. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 58ſten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

No. 77.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 14ten May.

Conſtantinopel, den 3 April.

Der Ritter Tott gießt ohne Unterlaß Canonen, und ſobald ſie gegoſſen und probirt ſind werden ſie auf die Schiffe gebracht.

Die nach Oczakow beſtimmte Diviſion beſteht aus 8 Schiffen von der Linie, 2 groſſe Galeeren und 25 Halbgaleeren oder Gallioten, und liegt itzt zu Bujuckdere zu Anker. Es werden auſſer dieſer noch 2 andere Eſcadern ausgerüſtet, davon eine nach Varna beſtimmt iſt, und die andre zu einer neuen Unternehmung auf die Crimm.

Alle im türkiſchen Aſien und Europa gehobenen Recruten ſind auf dem Marſch zur Armee. Hier und zu Scutari ſollen noch 25000 Mann gehoben, und ſofort nach Swamyn geſchickt werden.

Den 29. v. M. erhielt der Engliſche Ambaſſadeur, der Ritter Murray, einen Courier von Wien. Noch iſt vom Inhalt der mitgebrachten Depechen nichts bekannt worden.

Verfolg von Warſchau, den 4 May.

Das Conſeil permanent iſt noch ſo wenig beſchloſſen und unterſchrieben, daß der Fürſt Czetwertynsky dieſer Tagen noch erſt eine nachdrückliche Rede dagegen gehalten, und Hr. Moſzczensky, Woywode von Inowraclaw, noch einen andern Plan zu einem Conſeil übergeben hat, der auch gedruckt werden ſoll. Dieſer Plan weicht ſehr vom vorigen ab.

Der König hat die durch den Todt des Hrn. Sprück erledigte Caſtellaney von Witebsk, dem Hrn. Prozow, Staroſten von Kowno, verliehen.

Der Großkanzler, Fürſt Czartorisky wird dem Vernehmen nach ſeine Großkanzler Stelle würklich niederlegen.

Man will hier in Briefen von Conſtantinopel Nachricht haben, daß die Türken auſſerordentliche Zurüſtungen zu See machen, und unter andern eine große Menge flache Fahrzeuge zu Truppen Landungen von andern Nationen gemiethet haben. Die Ruſſen in der Crimm ſollen auch Keratſch verlaſſen haben. Wenn dieſe Nachricht als wahr angenommen werden könnte, ſo würden dieſe Truppen wahrſcheinlich mit zur Belagerung von Oczakow gebraucht werden ſollen; aber die Briefe aus Conſtantinopel ſind ſo unſicher, daß man ihnen nicht glauben darf. Man wollte hier nur von der Donau her wiſſen, daß ſich die Rußiſche Armee zurückzöge, und Briefe aus der Moldau melden, daß ſie vorrücke, und daß würklich ſchon einige Corps die Donau paſſirt wäre.

Der General von Podolien, Prinz Adam Czartorisky, wird hier täglich erwartet.

Den 6. dieſes wird der Reichstag wieder ſeinen Anfang nehmen. Er ſoll aber bis September, einige ſagen gar, bis November limitirt werden.

Neapel, den 21 April.

Der berühmte Kapellmeiſter Piccini iſt unter ſehr annehmlichen Bedingungen in Franzöſiſche Dienſte getreten, und wird nächſtens nach Paris abreiſen.

Unter andern Fremden befinden ſich itzo hier: der General Graf von Czernitſchef, der Fürſt und die Fürſtin von Radziwil und der Baron von Erbach.

Rom, den 23 April.

Der Pabſt hat am Montage Conſiſtorium gehalten, aber keinen neuen Cardinal, noch einen in Petto behaltenen bekannt, gemacht, ſondern nur dem Collegio die Eröfnung des bevorſtehenden Jubeljahres 1775 durch eine Rede angezeiget.

Venedig, den 25 April.

Morgen ſollen 3 Schiffe von der Linie, und 2 leichte Schiffe, ins Waſſer gelaſſen werden. Die Ausrüſtung der übrigen Schiffe wird auch mit Eile fortgeſetzt, und die Eſkadre ſoll unter den Befehlen des Ritters Emo auslaufen. Das neulich nach Ragusa angelaufene Fahrzeug hatte 75. Pohlniſche und andere fremde Officiers, und unter denſelben den Grafen Koiakow und Pulawski am Bord. Es kommen hier faſt täglich ſolche Officiers an, auch Deutſche, die ſich ſofort zu dem Fürſten Radziwil begeben, mit dem ſie gleich nach dem Himmelfarthsfeſte nach Ragusa, und von da weiter abreiſen werden. Der tapfere Herr von Choiſy, welcher bekanntlich das Schloß zu Cracau ſo heldenmüthig vertheidiget hat, wird auch hier erwartet.

Mayland, den 24 April.

Der Hof zu Wien hat Befehl an unſere Regierung geſandt, die Stadt Meſola und ihre Gegend am Adriatiſchen Meer unterſuchen zu laſſen, um dort einen Hafen, und eine unmittelbare Gemeinſchaft mit Trieſt zu haben.

Nach einem bekannt gemachten Verzeichniſſe enthält unſere Stadt 128000, und unſer ganzer Staat 1 Million und 200000 Einwohner.

Genua, den 24 April.

Den 17ten dieſes befiel unſer geweſene Doge, Rod. Brignole, mit einem Schlagfluſſe und ſtarb am folgenden Tage. Seine Leiche iſt mit Königl. Pracht in der Dominikaner Kirche beygeſetzet worden.

London, den 3 May.

Der König hat den Lord Cathcart zu ſeinem Repreſentanten in der allgemeinen Kirchenverſammlung von Schottland ernannt.

Zu Portsmouth, Plymouth und in andern Häfen des Königreichs werden groſſe Anſtalten zur Revüe der Marine gemacht, die der König in Geſellſchaft der Königin und der Königl. Familie noch in dieſem Monath halten will.

Den 29ſten vorigen Monaths rathſchlagte das Unterhauß im Ausſchus über die Geſetze die Erfindung der Meereslänge betreffend, und nahmen folgende Beſchlüſſe 1) ſollen alle vorherige dieſe Sache betreffende Acten, ausgenommen die Acte wegen Ernennung von Commiſſarien, wie auch die über das Verfertigk, Druck, Ausgaben und Verkaufen der See Almanache und anderer nützlichen Tabellen, wiederrufen werden. 2) ſoll der Schatzmeiſter der Marine bevollmächtigt werden, demjenigen 5000 Pfund Sterl. auszuzahlen, der die Art und Weiſe die Seelänge zu finden bis auf ½ einer Meile, und demjenigen 10000 Pf. Sterl. der eine Methode ſie bis auf ½ Meile zu finden entdeckt haben wird. Endlich ſoll der Schatzmeiſter 5000 Pf. Sterl. auszahlen für den, der in dieſer Sache bereits einige Entdeckungen gemacht hat oder noch machen wird, und zu den Verſuchen in ſeiner Sache.

Alle nach China und Indien beſtimmte Schiffe der Oſtindiſchen Compagnie ſind dahin abgegangen.

Das Unterhaus hat dieſer Tagen auch die Bill wegen beſſerer Juſtizpflege in der Provinz von Maſſachuſetsbay in Ordnung gebracht, und geſtern iſt ſie, nach einigen lebhaften Debatten, und nachdem einige Veränderungen darin waren gemacht worden, mit 239 Stimmen gegen 64 paſſirt.

Alle Officiers der in den 3 Königreichen vertheilten Regimenter haben Befehl erhalten, ſich unverzüglich zu ihren reſpect. Corps zu begeben, zur Revüe die unverzüglich gehalten werden ſoll.

Durch ein neues Reglement iſt verordnet worden, daß künftig 24 Regimenter Infanterie und Cavallerie in Irland ſeyn ſollen, und 3 in Amerika, alle auf dem Sold von Irland. Bisher waren nur 22 Regimenter in Irland und 3 in Amerika.

Dem Vernehmen nach will der König von Preuſſen die Abgabe auf die Einfuhr Großbrittanniſcher Wollen Manufacturen in ſeine Staaten aufheben, wenn England auf die in Königl. Preußiſchen Staaten gemachte Leinwand keinen Zoll legen will.

Paris, den 6 May.

Den 2ten dieſes waren die Blattern völlig ausgeſchlagen. Der König iſt im Geſichte und über den ganzen Leib ſehr voll. Den 3ten haben die Blattern zu eitern angefangen und heute hat man ſchon an einigen eben einen Anfang von Abtrocknen bemerken können. Wir hoffen daß die letzte Periode dieſer Krankheit auch ſo glücklich wie die beyden vorigen vorüber gehen werde.

Der Herr von Vaugremont, Ritter der Königl.

Orden, und weyland Ambaſſadeur zu Madrid, Turin und Warſchau, iſt hier dieſer Tagen geſtorben, in einem Alter von 79 Jahren.

Aus Frankreich, den 7 May.

Von Nantes iſt die Nachricht eingelaufen, daß eine ſehr heftig anſteckende Krankheit auf dem Lande in einem Theil der Provinz Bretagne wüthe. Die Krankheit äuſſert ſich mit Kopfweh, hierauf folget ein hitziges Fieber, ſodann verliehren die Kranken das Geſicht, bekommen heftige Convulſionen, und nicht ſelten zuletzt im Hals frißartige Geſchwüre. Diejenigen, welche 12 Tage überſtehen, kommen zwar mit dem Leben davon, behalten aber eine Art von Verwirrung, und unordentlichen Bewegungen in dem Kopf.

Bey Bordeaux hat ſich ein ſonderbares Luftzeichen ſehen laſſen. Ein dunkelrothes Gewölke hat ſich in Geſtalt einer Säule auf die Erde niedergelaſſen, und aus dem Fuß derſelben, ſind Bliz u. Donner gefahren, und das Waſſer unter der Säule iſt ſehr bewegt worden. Auch iſt bey dieſer Erſcheinung heftiger Windsbraut geweſen, und großer Hagel gefallen.

Stockholm, den 3 May.

In dem jüngſtgehaltenen Ordens-Capittel hat der König den Rittmeiſter Tornerhelm, den Rittmeiſter und Poſt-Director zu Stralſund, Deye, und den Capitain Ahrſen mit dem kleinen Kreuze des Schwerdt-Ordens begnadiget, und die Gräfin Steinbeck, Gemahlin des Ober-Hof-Stallmeiſters, Grafen Fr. Ulr. von Roſen, die Gräfin Chriſtina Mörner, Gemahlin des Kammerherrn, Freyherrn Oxenſtern, die Gräfin Hedwig Ekeblad, Gemahlin des Ober-Kammerherrn Grafen G. Piper, die Freyherrin Charlotta Cederſtrem, Gemahlin des Generalmajors, Guſtav Wrangel, die Freyherrin Ulrika Berchner, Gemahlin des Landeshauptmanns Oernſkeld, und die Frau Gräfin Magdalena Stenbock, Gemahlin des Oberſten, Freyherrn Lederheim, zu Staats-Dames bey der Königin, ſtatt der Hoffräuleins verordnet.

Der Hofſtaat des Herzogs Carl und der künftigen Herzogin von Südermanland iſt völlig eingerichtet.

Der König hat eine Verordnung von 1771, dadurch verboten war, Schwediſche Fälle auf Engliſche Art zuzubereiten, wieder aufgehoben, und kann nun jedweder Gärber einheimiſche oder fremde Felle zubereiten wie er will.

Copenhagen, den 7 und 10. May.

Dieſer Tage iſt eine Fregatte von 36 Canonen auf dem neuen Holm ins Waſſer gelaſſen worden. Sie hat den Nahmen "Bernheim" erhalten.

Der König hat den Kammerherrn und Amtmann von Gersdorff zum geheimen Rath, den Kammerherrn Friedrich Ludwig, Grafen von Moltke, Domherrn zu Lübeck zum Miniſter bey dem Fürſt-Biſchof zu Lübeck, und den Kammerherrn von Reventlow zum Deputirten im General-Landes-Oekonomie- und Commerz-Collegio ernannt.

Der Graf Wedel Jarlsberg iſt nach Hollſtein, und der Rußiſche Courier Duraſſof von Stockholm durchgegangen.

Das Kriegsſchif Ebenezer und die Fregatte Chriſtiansöe hat am Mittwochen auf die Rhede ausgelegt.

Die Direction und Intereſſenten der allgemeinen Handels-Compagnie haben beſchloſſen, die Octroy beſagter Compagnie gegen 300 Rthlr. per Actie abzuſtehen, es iſt aber noch keine Königl. Reſolution erfolget.

Zu Keeslee, in Löve-Harde, iſt eine Müllers Frau von einem Mädchen und zween Knaben entbunden worden, welche ſich alle drey recht wohl befinden.

Den 7ten ſind ein Königl. Großbrittanniſches Kriegsſchif von 50 Canonen, Capitain John Kietnid, und eine Rußiſchkayſerl. Fregatte von 32 Canonen, Capitain Carlhalem, die hieſige Rhede vorbey nach dem Sund geſegelt.

Den 8ten ſtarb hier der General-Kriegs-Commiſſair, Herr Johann Ernſt Erich Schmidt, in einem Alter von 59 Jahren.

Den 9ten kam hier eine Rußiſchkayſerl. Boot, mit welchem man die Nachricht erhalten hat, daß auf der Danziger Rhede der Admiral Rußinion mit einer Rußiſchen Eſkadre von 6 Kriegsſchiffen und 2 Fregatten liege, und nach der Mittländiſchen See gehen ſoll.

Berlin, den 10 May.

Der ohnlängſt aus Conſtantinopel hier angekommene Königl. Schwediſche Geſandte, Hr. von Celſing, iſt nach Stockholm zurückgereiſet.

Aus Brandenburg wird gemeldet, daß Hr. Heinrich Auguſt Baron de la Motte Fouquet, weyl. General von der Infanterie, Oberſter über ein Regiment zu Fuß, des ſchwarzen Adlerordens Ritter, Gouverneur zu Glatz ꝛc. am 3ten dieſes im 7[illegible]ſten Jahre ſeines Alters, und 59ſten Jahre ſeiner Dienſtzeit, geſtorben iſt.

Wernigerode, den 4 May.

Dieſen Morgen iſt die Gemahlin unſers Erbgrafens, Auguſta Eleonore, gebohrne und vermählte Gräfin zu Stolberg, von einer Comteſſe glücklich entbunden, die heute bey der Taufe den Namen Maria erhalten hat.

Gelehrte Sachen.

Von dem im vorigen Jahre zu London herausgekommenen und von Kennern ſo wohl aufgenommenen Eſſai general de la Tactique, precedé d'un discours sur l'Etat actuel de la Politique et de la Science militaire en Europe, avec le Plan d'un ouvrage, intiſche: la France politique & militaire" wird eine Ueberſetzung in groß Octav auf Pränumeration herauskommen. Der Ueberſetzer iſt ein Officier, und der erſte Band ſoll im Julio, der andere aber im September d. J. abgeliefert werden. Die Pränumeration iſt 2 Rthlr. gleich, und 1 Rthlr beym Empfang des erſten Theils; ſie iſt nur bis zu Ende dieſes Monats May offen. Das übrige ſammt einer Probe des Drucks ꝛc. iſt in einer deswegen bekannt gemachten Nachricht zu ſehen.

In hieſiger Gegend nimmt Bode am Holzdamm in Hamburg Pränumeration an.

⁂

Paris. Den 14. d. M. hielt die Kön. Academie der Chirurgie ihre öffentl. Verſammlung, und theilte ihre Preiſe aus. Die goldene Medaille von 500 Livres auf die Frage „welche Unbequemlichkeiten aus dem Mißbrauch der Salben und Pflaſter entſtehen, und wie die gemeine Methode in Behandlung der Geſchwüre verbeſſert werden kann," iſt den 3 Herren, Hr. Champeaux in Lyon, Hr. Camper zu Amſterdam und Hr. Chambon zu Bravaux zuerkannt worden. Die Preißfrage für das folgende Jahr iſt „was haben die ſogenannten nicht natürlichen Dinge in Behandlung der Chirurgiſchen Krankheiten für einen Einfluß?" Der Preiß beſteht in 2 goldenen Medaillen jede von 500 Liv. und einer ſilbernen auch von 500 Livr.

Lied eines ſchwäbiſchen Ritters an ſeinen Sohn, aus dem 12ten Jahrhundert.

Sohn, da haſt du meinen Speer,
Meinem Arm wird er zu ſchwer,
Nimm den Schild und dieß Geſchoß,
Tumle du forthin mein Roß.

Siehe dieß nun weiſſe Haar
Deckt der Helm ſchon funfzig Jahr,
Jedes Jahr hat Eine Schlacht
Schwerdt und Streitaxt ſtumpf gemacht.

Herzog Rudolf hat dieß Schwerdt,
Axt und Kolbe mir verehrt,
Denn ich blieb dem Herzog hold
Und verſchmähte Heinrichs Gold.

Für die Freyheit floß das Blut
Seiner Rechten! Rudolfs Muth
That mit ſeiner linken Hand
Noch den Franken Widerſtand.

Nimm die Wehr und wapne Dich,
Kayſer Conrad rüſtet ſich!
Sohn entlaſſe mich des Harms
Ob der Schwäche meines Arms.

Zücke nie umſonſt dieß Schwerdt
Für der Väter freyen Heerd!
Sey behutſam auf der Wacht,
Sey ein Wetter in der Schlacht!

Immer ſey zum Kampf bereit,
Suche ſtets den wärmſten Streit,
Schone deß der wehrloß fleht,
Haue den der widerſteht.

Wenn deine Haufe wankend ſteht,
Ihm umſonſt das Fähnlein weht,
Trotze dann, ein feſter Thurm,
Der vereinten Feinde Sturm.

Deine Brüder fraß das Schwerdt,
Sieben Knaben Deutſchlands werth,
Deine Mutter härmte ſich
Stumm und ſtarrend und erblich.

Einſam bin ich nun und ſchwach,
Aber, Knabe! Deine Schmach
Wär mir herber tauſendmal
Denn der ſieben andern Fall.

Drum ſo ſcheue nicht den Tod
Und vertraue deinem Gott!
So du kämpfeſt ritterlich
Freut dein alter Vater ſich!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 1/16 geld	ſc. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito ——	33¼ geld	——	}
Paris	25⅞	ß Bco.p.Cr.	} 2Uſo
Bourdeaux	25 7/16	ß Bco.p.Cr.	} 2Mon
London	34 ß 2½ ₰	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45¼ br.	gr. p.Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅛	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6 geld	
Coppenhagen Cour.	29½	} 2M.dato
dito	28½	} kurzeSicht.
Ducaten, neue,	½	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f. v.	43½	
Neue ⅔ St. für voll	32½	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß	8 ₰	

No. 78.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 17ten May.

Mayland, den 20 April.

Vorgeſtern ſchickte der Erzherzog in das hieſige Nonnenkloſter della Guaſtella Befehl, daß ſich alle Perſohnen, die nicht das Kloſtergelübde abgeleget haben, in weltliche Kleidung kleiden ſollten, wie die Canonica's in Deutſchland. Auch iſt die Annahme eines gewiſſen jungen Mädchens ins Kloſter nicht zugegeben worden, bis das Kloſter zuvor auf 10 Fragen die Einkünfte des Kloſters und deren Anwendung betreffend beantwortet haben wird.

Genua, den 23 April.

Briefe aus Spanien melden, daß verſchiedene Transports Artillerie und Munition nach der Havanah abgehen ſollen.

Parma, den 22 April.

Bey der Taufceremonie am 17ten dieſes ſind, die Infantin mit einen Fächer über und über mit Brillanten, und der junge Prinz mit einer Kopfblume auch von Brillanten von dem König von Frankreich beſchenkt worden. Sonſt ſind noch folgende Geſchenke ausgetheilet worden. Die Marcheſe Pallavicini hat erhalten, vom König von Frankreich: ein Armband mit des Königs Bruſtbild in 13 Diamanten gefaßt, das Stück zu 13 Gran; vom König von Spanien: eine goldene Doſe mit Brillanten; vom Infanten: eine goldene emaillirte Doſe mit einer Roſe von Brillanten; von der Herzogin: eine dito; der Biſchof, ein Bruſtkreutz mit Brillanten; und ſo weiter alle Herren und Bediente die beym jungen Prinzen die Aufwartung haben.

Modena, den 25 April.

Geſtern iſt die Statue bloß gemacht worden, mit groſſer Feyerlichkeit, davon man gelegentlich benachrichtigen will.

Florenz, den 25 April.

Den 25ſten vorigen Monaths ſoll Avignon an den Pabſt zurückgegeben worden ſeyn.

Rom, den 27 April.

Der Abbate Bonazonti hat dem König von Portugal vor einiger Zeit die Kupferſtiche von Raphaels Gemählden übermacht, und hat dafür vom Könige ein Geſchenk von 300 Zechinen erhalten.

Livorno, den 27 April.

Geſtern iſt der Admiral Basballe an Bord des Rußiſchen Kriegsſchiffs Europa von 80 Canonen nach Paros unter Segel gegangen, und ein ander Rußiſches Kriegsſchiff Gregorius, Capitain Davidow, nach Petersburg; u. der Admiral Spiritow hat, im ſtrengſten In-

[illegible] die Reiſe nach Petersburg zu Lande angetreten.

Von Corſika hat man, daß ein ſtarkes Banditen Corps einen Waaren Transport von Baſtia nach Corte angegriffen habe, von der Escorte aber abgeſchlagen worden ſey, worauf die Franzoſen verſchiedene Dörfer dahin ſich die Banditen retteten, abgebrannt haben.

Einige Capitains, die aus dem Archipelagus kommen, erzählen, daß die Türken aus den Dardanellen mit ihrer Galeere bisher auslaufen wollen, und daß die Ruſſen gegen die Dardanellen vorrücken die Türken zu [illegible].

Verſailles den 1 May.

(Aus der Gazette de France.)

Den 5ten die Nacht war das Fieber ſtärker als vorher, und der König ſprach in gewiſſen Augenblicken irre. Der 6te war ſehr ruhig und die Eiterung gewann Feld. Die folgende Nacht war das Fieber mäßig, indeß ließ der König aus eigener Bewegung den Abbe Maudoux, ſeinen Beichtvater, rufen, und verlangte, um 7 Uhr Morgens, das heilige Viaticum zu empfangen, das ihm der Cardinal von la Roche Aymon, Groß Aumonier von Frankreich, brachte. Die Königl. Familie, die Prinzen und Prinzeßinnen vom Geblüte, die großen Bedienten der Krone, die Miniſter und Staatsſecretairs und die Herren und Damen des Hofes begleiteten das heil. Sacrament bis an das Zimmer des Königs und brachten es in eben der Ordnung zurück in die Capelle. Die Franzöſi. und Schweizer Garden waren auf dem großen Schloßhof unter Gewehr und rührten die Trommel. Der König hat in dieſer Krankheit viele Force, Fermete, Standhaftigkeit und Muth bewieſen, und beſonders bey dieſer Gelegenheit, Geſinnungen der Gottesfurcht u. Religion gezeigt, die eines allerch. Königs würdig und fähig ſind, von Seiner vollkommenen Ergebung in den Willen Gottes einen Begriff zu machen. Er hat ſeinem ganzen Hofe ein ſo rührendes als erbauliches Spectacle gegeben, indem er dem Cardinal aufgetragen hat, bekannt zu machen, daß wenn Gott Ihm noch langer Leben geben würde, ſolches der Ehre der Religion und dem Glück ſeines Volks gewidmet ſeyn ſollte. Der 7te war ruhig und die Eiterung war ſehr fortgerückt. Man hat nicht gemerkt daß die Andachtsübungen an dieſem Morgen die geringſte Revolution veranlaßt hatten. Geſtern kam das Fieber eine Stunde ſpäter. Die Nacht iſt es mäßig geweſen, aber dieſen Morgen gegen halb 6 ſehr ſtark, und der König hat einige Augenblicke irre geſprochen. Dieſe Zufälle ſind durch Bemühungen zum Erbrechen, welche die Natur gab, gemildert worden. Die Eiterung hält ſich, und die meiſten Blattern am Geſicht und am Halſe ſind ſchon abgetrocknet.

Paris, den 9 May.

Heute iſt hier wieder eine feyerliche Meſſe für die Herſtellung des Königs geleſen worden. Es kommt hier täglich dreymahl Nachricht von Verſailles. Alle Prinzen und Prinzeßinnen vom Geblüte ſind zu Verſailles in den Vorzimmern des Königs, und Mesdames de France und der Herzog von Orleans beſtändig beym Bette des Königs. Der Dauphin iſt ſehr niedergeſchlagen.

Brün, den 3 May.

Den Sonnabend traf der Erzherzog Maximilian hier ein, und ſetzte den Montag ſeine Reiſe weiter nach Prag fort.

Preßburg, den 4 May.

Den 1ſten May erhob ſich der Herzog Albert von Sachſen Teſchen in Begleitung des Herrn Generals von Wittig nach Oedenburg, und Tages darauf nebſt der Erzherzogin nach Mechnitz in das Eiſenburger Comitat auf die Erzbiſchof Bathyaniſchen Güter.

Den 23ſten April früh gegen 7 Uhr wollte ein ſchwer beladener Getraidwagen zu Raab bey dem Wienerthore die Aufziehbrücke über den Raabfluß paſſiren, und es fielen Wagen und Pferde und 6 Perſohnen durch in den Fluß. Der Fuhrmann, der das Pferd an einem Leitſeil führete, brach den Arm, und entgieng ſo noch diesmal dem Tode.

Man erwartet hier täglich den Türkiſchen Geſandten. Sechs und Dreyßig Stücke ſtehen auf den Wällen in Bereitſchaft, die bey der Ankunft wiederhohlend gelöſet werden ſollen. Ein löbliches Raaber Comitat war auch in Anſehung der Lebensmittel bey der letzten Zuſammenkunft dahin bedacht, daß zur Vorſicht alle Tage 24 Paar junge Hüner und 30 Brodt jedes von 2 Pfund ſtets im Vorrathe ſeyn ſollen, damit dieſem ſo ſeltenen Gaſt alle Bequemlichkeit möge können erwieſen werden.

Von Chemnitz hat man, daß daſelbſt den 15. April ein portugieſiſcher Prinz in Begleitung des Grafen von Eſterhazy angekommen iſt, die dortigen Werke zu beſehen.

Den 21ſten frühe um 7 Uhr fieng es hier an ſtark zu ſchneyen, und hörte den ganzen Tag nicht auf, ſo daß das ganze Gebirge über ein Fuß hoch mit Schnee bedeckt iſt.

Der Marktflecken Frauenmark im Naghonter Comitat iſt den 25. dieſes durch eine gähling Feuersbrunſt ganz abgebrannt. Es ſteht nur noch die Kirche, das Pfarhaus, die Schule, und das alte Comitatshaus, von 210 Häuſern. Alle Innwohner waren zu der Zeit auf dem Felde und in den Weingärten; u. andere trugen ihnen das Mittagsmahl zu. Fünf Kinder, die auf einem Hofe beyſammen waren, das älteſte ein Mädchen von 10 Jahren, das jüngſte ein Knäbchen von 1 Jahr und ein fleißiger Jüngling von 20 Jahren büßten ihr Leben dabey ein; auch eine Witwe wird bis dato vermißt.

Wien, den 7 May.

Der Herr Botſchafter von Frankreich, Prinz von Rohan, gab vorgeſtern in dem ſogenannten Landerwäldchen, unweit hieſiger Stadt, ein prächtiges Mittagsmahl von 50 Gedecken unter einem zu dem Ende aufgeſchlagenen prächtigen Gezelte, das mit den auserleſenſten Blumen niedlich gezieret war.

Den 3ten dieſes war das Feſt der heil. Kreuzes Erfindung und eine ſtarke Promotion von Sternkreuzordensdamen.

Von den aus Böhmen nach Pohlen beorderten Regimentern ſind den 4ten May die erſten Colonnen aufgebrochen.

Jena, den 7 May.

Geſtern kam in dem Fürſtlichen Schloſſe zu Weimar plötzlich Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Schloß in Flammen ſetzte. Noch heute iſt es nicht gelöſchet. Nähere Umſtände von dieſem wahrhaftig großen Unglücke ſollen nächſtens erfolgen.

Hamburg, den 16 May.

Ein hier von Paris durchgehender Courier hat die Nachricht gebracht, daß der König von Frankreich Ludwig XV. den 10ten May Nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr geſtorben iſt. Se. Majeſtät war geboren den 15ten Februar 1710.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt der neue Reis Effendi ab- und der vorige, Ismael Bey, wieder ein geſetzt worden. Auch ſollen ſich einige Sultaninnen im Serail ſchwanger befinden.

Gelehrte Sachen.

Die Deutſche Gelehrten-Republik. Ihre Einrichtung. Ihre Geſetze. Geſchichte des letzten Landtags. Auf Befehl der Aldermänner durch Salogaſt und Wlemar. Herausgegeben von Klopſtock. Erſter Theil. Hamburg, gedruckt bey J. J. C. Bode 1774.

Zweyte Anzeige. (ſ. No. 76.)

Salveteul, hochgeehrter lieber
Herr Bruder Laurenz,

Gott zum Gruß,

Mit deinem verdammten Geiſterbannen, und Cirkel und Drudenſchuhen! Iſt es dir doch von Jugend auf geſagt worden, daß es einmal dein Unglück ſeyn würde, aber du haſt nicht hören wollen. Nun haſt du es, und es iſt mir recht lieb, daß die Geiſter dir den ſchönen Bart gerupft, und daß die Aldermänner dich ſo proſtituirt haben. Du weißt vielleicht nicht, daß das Geſchichte gedruckt, und in aller Menſchen Hand und Mund iſt? Da, lies beyfolgendes Buch, in ſpecie S. 385 ꝛc. wo ich die Handvoll Eſels Ohren hineingemacht habe, und denk, was ein Klecks für die Familie! Laurenz Rehbommel, Pfui! Ich zwar will es noch nicht glauben, Bruder, und halte dich wohl zu vernünftig. Doch hat mir das verzweifelte Buch viel Aerger und Kopfbrechen gemacht. Das habe nun heraus, daß es bis Seite 170 ächt, und aus einem Spaniſchen Kloſter oder aus der Lentkircher Heide iſt (möchte doch wiſſen wie Herr Klopſtock daran gekommen iſt) aber hinten iſt der Hund vergraben. Zwar möchte einiges wahr darin ſeyn, wie ſolche Leute allerzeit mit einzumiſchen pflegen, ihren Vorſpiegelungen Credit zu machen. So glaub ich würklich den Vorfall mit dem Herrn de la Pepipiere Tauperman, und das vom Mauleberg, (S. 341) du wirſt dich beſinnen daß Herr Ahrens in ſecunda ſchon von ſo etwas munkelte; auch das von der Blaſe, die ſich allein in der Luft herumgetummelt hat (S. 350.) will noch glauben, ich habe eher ſelbſt dergleichen erlebt; aber das Avancement des berühmten Herrn von Voltaire, (S. 374.) dem Verhör Seite 385 bey den Eſels-Ohren, ſamt allem was von S. 171 bis 448 an den Morgens und Abends mit den einheimiſchen und ausländiſchen Gelehrten vorgegangen ſeyn ſoll, halte für erſtunken, die Denkmale der Deutſchen, und die Stücke aus einer deutſchen Grammatik und die Verſe ſelbſt S. 293 nicht ausgenommen; zweifle auch nicht du werdeſt mir darin Recht geben, und durch deine Antwort aus aller Unruhe rücken, die mir deinet und unſerer Familie wegen graue Haare macht. Lebe wohl, Bruder, und ich bitte dich, laß doch die Geiſter und Cirkel und Triangel ungeſchoren. Ich aber erſterbe, in Erwartung daß es mit Nichts in dem Buche ſeine Richtigkeit habe, ewig der Deinige und verbleibe treuwohlgemeint

meines lieben hochgeehrten
Herrn Bruders
Freund und Bruder
Hartwig.

Antwort auf den vorigen Brief.

'S hat mit allem in dem Buch ſeine Richtigkeit, Hartwig, mit allem! Mit den Eſelsohren und mein'm Verhör auch, nur die Geiſter haben mir nicht dem linken Bart gerupft, und die Aldermänner mich nicht proſtituirt. Oft iſt der auf dem Richterſtuhl kleiner als der davor ſteht, ſieh Hartwig, und ſo war's hier. Der Geſchichtſchreiber des Landtags iſt nun wohl ſo treu geweſen, den kleinen Umſtand zu bemerken, daß ich während des Verhörs die Hand nicht vom Kinne weggebracht habe, aber du hätt'ſt mich da ſollen ſtehn ſehn, wie ſich ſo kein Haar auf mein'm Kopf krümmte und wie 'ch dem Aldermann von Zeit zu Zeit ins Geſicht ſah, daß er nicht wußte wo 'r hinſehn ſollte, und ſeine Augen h'rumlaufen ließ als 'n Spulrad. Und mit 'n Büchergeiſtern bin 'ch durch und hab ſ' am Strick. Sie haben mir auch nicht den linken Bart gerupft wie da geſchrieben ſteht, ſondern, weil die Herrchen eben guter Laune waren, ließ 'ch ſie mir halt 'n bißgen am Kinn ſchäckern, kann bey der Gelegenheit wohl 'n Haar seyn verlohren gangen, iſt aber nicht gerupft worden. Die Geiſter aus todten Büchern gehen von ſelbſt h'raus, die kann wohl ein Aldermann bannen, aber bey geſunden kräftigen Büchern die nicht geſtorben ſind noch ſterben werden da klammern ſ' ſich feſt an die Nerv'an, und ſie müſſen doch h'raus wenn ich banne. Wollen eine kleine Prob machen, Hartwig, mit der **Republik der Gelehrten.** Stemme nur den Rücken gegen, und faß mit der rechten Hand das linke Ohrläpplein, und ſey übrigens unbeſorgt, dir ſoll kein Leid geſchehen.

† o o o Δ o o o †

—o—o—o—o—

k—ik—lik—blik—ublik—publik—epublik—Republik

Hurrahheiheheheohruheöhruheöheaheöhruheöhnihibom.

Siehſt'n Hartwig?—Iſt 'n feiner Geſelle, mit hellen blauen Augen, die er in und auſſer Landes wendet; ſtemmt die Hand in die Seite als 'n **Edelmann,** und als ob'r eben ſo gut wäre als 'n Franzoſe; gähnt vor langer Weile daß er mit manchem Ding nicht kann thun und ſchaffen wie er wohl wollte; hat 'n ehrbares ſtrenges Geſicht aber im Nacken den bekannten Herrn; haßt die Nachtwächter; hat ſein Vaterland lieb und pfeift auf 'm Finger; iſt ſonſt wie du ſiehſt ſchlank und wohl gewachſen und — Hartwig Hartwig — wird dir kein Leid thun ꝛc. ꝛc.

Uebrigens iſt alles in dem Buche wahr, in ſpecie das von den Zeloten und Nachtwächtern, und 's iſt ein herrlich Werk. Will dir auch gelegentlich deine Scrupel löſen, hab heut nicht Zeit. Verbleibe aber,

mein lieber Bruder,

dein

Seindiener **Laurent Rohrdommel,**
ſonſt Aſmus genannt.

den 17. May 1774.

N. S. Thu dir melden, daß ſich geſtern ſchon ein Nachtwächter hat wittern laſſen. Wird wohl noch mehr geſchehen.

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den vorgeſchriebenen Solennitäten vollzogenen 40ſten Ziehung der dahieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

40. 25. 77. 80. 13.

aus dem Glücks Rade gezogen worden. Die 41ſte Ziehung geſchiehet den 11ten Juni, und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 11ten May, 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Bey der Heute gehaltenen 85ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich:

Nr. 15. 53. 28. 67. 50.

Die 86ſte Ziehungen geſchiehet den 28ſten May, und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu Strelitz den 14ten May 1774.

Von General-Directionswegen.

Heute Abend wird die Collecte zur 25ſten Ziehung der Herzogl. Altenburgiſchen Zahlen Lotterie, im General Comtoir um 8 Uhr geſchloſſen, bis dieſe Zeit kann ein ein jeder, ſowohl im General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen. Diejenigen, welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich bey der Gothaer Direction melden. Hamburg, den 17ten May, 1774.

In Hamburg in der muſikaliſchen Niederlage wird Pränumeration angenommen auf: Graef 12 periodiſche vollſtimmige Sinfonien, 7 Mark. Häßler 6 Clavier Sonaten 4 Mk. Hertel Cantata, der ſterbende Heyland 6 Mk. 12 Schill. Laag, Muſikus in Osnabrück Anfangsgründe zum Clavier Spielen und General Baß 1 Mk.

No. 79.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittewochs, den 18ten May.

Aus der Türkey, den 16 April.

„Briefe von Baſſora melden, daß die Perſiſche Flotte, welche die Armee des Kerim Kan, die Maſcate belagert, mit Lebensmitteln verſehen ſollte, von der Flotte des Myr Mana geſchlagen worden ſey. Unterdeſſen werde die Belagerung fortgeſetzet; Kerim Kan habe aber nicht das mindeſte weiter, weder gegen Bagdad, noch gegen Baſſora, unternommen.

Der Scheick Daher iſt itzo mit ſeiner Familie ganz wieder ausgeſöhnt und ruhig, nur haben die Araber neulich ſeinen Sohn Achmet Daher überfallen und verſchiedene Enkel des alten Kriegers niedergemacht. Den 17ten Februar iſt der Alte als Gouverneur von Seyde inveſtirt worden. Dieſer Poſten iſt ſehr mächtig; er bezahlt, auſſer einem rückſtändigen Tribut von 1000 Beutel Löwenthaler, jährlich nur 450 Beutel, und hat dafür Baruth, Seide, Sour, Acre ſammt ihren Gebieten und die Länder der Druſen und Mutualis. Als Gouverneur von Seyde muß er auch die Caravane von Mecca verproviantiren.

Warſchau, den 7 May.

Am verwichenen Mittewochen kam Nachricht aus Großpohlen, daß die Preuſſen wieder vorgerückt, und auf der andern Seite Franſtadt wieder beſetzt hätten. Die Delegation war deshalb dieſen Tag ſehr ſtürmiſch, und ſoll mit dem Preußiſchen Miniſter ſtark diſputiret haben.

Man vernimmt, daß die Preuſſen ein Campement bey Oliva halten werden.

Geſtern iſt der Fürſt Repnin, General und bevol. Ambaſſadeur, hier angekommen, und gehet künftigen Mittewochen von hier über Dubno zur Armee.

Dieſer Tagen iſt die verwittwete Woywodin von Culm, Gräfin Bielinska, geſtorben, und vorgeſtern nach einer langwierigen Krankheit, der Viſitator von der Congregation der Miſſionarien P. Sliwicky, Beichtvater des Königs.

Geſtern gegen Mittag hat der Reichstag wieder ſeinen Anfang genommen. Es iſt aber weiter nichts vorgegangen, als daß man proponirt hat, den Reichstag bis auf den September zu limitiren.

Geſtern traf auch von unſerm Geſandten aus Petersburg ein Courier ein.

In der Gegend Lupze ſollen ſich auf 10000 Mann Königl. Preußiſche Truppen befinden, und der Pohlniſche Regimentarius iſt genöthiget worden, ſich zurück zu ziehen.

Der Röm. Kayſerl. Miniſter ſoll verſichert haben, daß alle Pohlniſche Fürſten als ſolche auch im Deutſchen Reich erkannt werden, und die Prärogativen der Reichsfürſten genieſſen ſollen.

In den Curländiſchen Angelegenheiten iſt noch nichts weiter entſchieden worden. Der Herr von Wie ſoll neue Punkte übergeben haben.

Die weyland Jeſuiten haben dem Könige neulich das folgende Memorial übergeben. Es war gedruckt und zwar in Pohlniſcher Sprache.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter König,
Allergnädigſter König und Herr,

„Wir als arme, gekränkte, und dem Ausſpruche der Kirche geduldig gehorſame Diener kommen und bringen vor Deinen Thron, Allerdurchlauchtigſter König und Herr! unſere Treue und unſere Bereitwilligkeit, alle Deine und des Vaterlandes Befehle zu vollziehen. Wir werfen uns, als zerſtreute Schaafe, zu Deinen Füſſen, und ſuchen bey dir für uns insgeſammt Rath und Hülfe. Die Hand Gottes hat uns gerühret. Wir küſſen ſie in Demuth und Stille, und laſſen es dabey geruhig bey der mit uns vorgegangenen Veränderung bewenden. Doch nehmen wir bey unſern jetzigen Umſtänden zu Deiner Fürſorge und Gnade, Allerhuldreichſter König! unſere Zuflucht. Unſere Stiftung iſt aufgehoben, und man hat uns zugleich der benöthigten Lebensmittel beraubet; ſo ſehr wir uns in Anſehung des erſten betrüben, ſo wenig ſind wir wegen des letztern beſorget, weil wir gewiß wiſſen, daß es uns unter der ſo klugen, gerechten und gütigen Regierung Ew. Kön. Majeſtät an nichts fehlen werde. Die Güte Gottes hat Ew. Königl. Majeſtät uns auf dieſe Zeiten vorbehalten. Gott hat wohl vorausgeſehen, daß wir würden aufgehoben, und von den uns von den Stiftern gegebenen Gütern getrennt werden ſollen. Gott hat alſo Ew. Königl. Majeſtät dazu auserſehen, uns armen Geplagten hülfreiche Hand zu leiſten. Er hat Sie auserſehen und auserkohren, damit er ſeine Vorſehung vor der Welt bekannt mache, und zeige, wie er durch Dich, allergnädigſter König, für uns Sorge trage. Man ſchrecket uns damit, daß die Einkünfte der uns ehemals zuſtändigen Güter, zu der uns jährlich angewieſenen Penſion nicht hinlänglich ſind. Wir ſagen mit Recht unſerer Güter, weil ſolche niemals zur Dispoſition des Schatzes gehöret haben, ſelbſt nicht einmal, da wir noch nicht im Lande waren; unſerer Güter, weil an vielen Orten ſolche ſelbſt von den Unſrigen fundiret worden; unſerer Güter, weil ſie durch unſere Wirthſchaft, Sorge und Mühe ſind vermehret worden; unſerer Güter endlich, weil ſie von den Stiftern mit Genehmigung des Vaterlandes zu unſerm Unterhalte ſind ſo gegeben worden, daß wir, die wir keiner böſen That überwieſen worden, worden, von dem Genuß derſelben auf keine nur erſinnliche Art, durch keine Bulle oder Ausſpruch des Vaterlandes ohne das größte Unrecht und Unbilligkeit zu begehen, nicht ausgeſchloſſen werden können. Denn dieſe uns zum Unterhalte von den Stiftern gegebene Güter ſind von der heiligen Kirche, von dem Vaterlande ſelbſten von dem heiligen Vater der unſern Orden aufgehoben, ja endlich ſelbſt von dem Naturrechte garantiret und verſichert worden. Man hat hier im Lande das Päbſtliche Breve angenommen. Man hat uns nach dem Willen des Römiſchen Stuhls aufgehoben. Uns gebühret alſo, die uns daſelbſt angewieſene Penſion anzunehmen, und zwar um ſo viel mehr, weil ſich hierinnen der Wille des Oberhauptes der heiligen Kirche auf das Recht der Natur gründet."

Paris, den 9 May.

Als die Nachricht von der Blatterkrankheit des Königs hieher kam, ſtürmten die Einwohner gleich nach Verſailles hin, in Kutſchen und Equipagen ꝛc. und zu Fuß, um ihrem König näher zu ſeyn, und die Nachrichten von ſeinem Befinden geſchwinder und aus der erſten Hand zu haben. Der Dauphin hat die Blattern noch nicht gehabt, und man hat ihn ſich von den Zimmern des Königs zu entfernen. Mesdames, die Töchter des Königs, die auch die Blattern nicht gehabt haben, wollten ſich aber nicht entfernen, und ſagten, daß weil ihr Leben dem Staat nicht ſo nützlich ſeyn könnte, ſie das Vergnügen haben wollten, dem König, ihrem Vater, aufzuwarten, und Madame Adelaide kömmt nicht vom Bett des Königs und giebt ihm ſeine Bouillons. Madam Louiſe, die der König anfangs nicht wollte her kommen laſſen, um ihr einen ſchmerzhaften Anblick zu erſparen, iſt auch hergeholt worden. Eine ſchöne Scene, die ſich dieſer Tagen in Verſailles begeben hat, können wir nicht unerzählt laſſen. Der Dauphin, ſeine Brüder und ihre Gemahlinnen giengen traurig nebeneinander auf der Terraſſe promeniren, und eine groſſe Menge Volk drängte ſich von allen Seiten um die Königl. Kinder, mit Ihnen traurig zu ſeyn. Indem kam Madam Adelaide und brachte eine geſchriebene Nachricht von dem Zuſtand des Königs, die etwas beſſer war, als die vorige. Der Dauphin nahm der Madam Adelaide die Nachricht aus der Hand und las, und ließ ſie darauf an verſchiedenen Orten laut leſen und das Volk herbeyrufen ſie zu hören. Dieſe Handlung der kindlichen Zärtlichkeit und Herablaſſung gegen das Volk lockte allen Anweſenden Thränen in die Augen, und es erſchallten tauſend Stimmen „lange lebe der König und ſeine groſſe Familie„

und die Dauphine wieß dem Dauphin ſein Volk, wie es ſeinen König ſo lieb hätte.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberlan haben ſich in Lyon 3 Tage aufgehalten, hier aber ſind ſie grade durchgegangen, vermuthlich wegen der Krankheit des Königs,

Die Gräfin von Barry iſt, in Begleitung der Vicomteſſe und der Marquiſe Barry, den 4ten von Verſailles nach Ruelle, einem Luſtſchloß des Herzogs von Aiguillon, abgegangen.

Der König hat geſtern einige Zufälle gehabt die uns in die äuſſerſte Unruhe ſetzen. Man erwartet mit Schrecken was die folgende Nacht thun wird. Hier in Paris wird izo von nichts anderm geſprochen.

London, den 6 und 10 May.

Den 4ten hatten die Agenten der Amerikaniſchen Colonien eine Conferenz mit dem Grafen von Dartmouth, Miniſter und Staatsſekretair im Amerikaniſchen Departement. Gleich nach Endigung der Conferenz begab ſich der Graf von Dartmouth zum Könige, und hatte eine beſondere Audienz

Man hat angemerkt, daß, unterdeß man alles anwendet das Recht die Colonien zu taxiren zu behaupten, welche Taxe eine mäßige Summe in die Landes Caſſe bringen würde, die Nation durch den Verfall der Handlung nach den Colonien jährlich 3 Millionen verliehrt.

Den 9ten erneuerte der Ritter Meredith im Unterhauſe den vorigen Jahr ſchon gethanen Vorſchlag, die Geiſtlichkeit der Anglicaniſchen Kirche von der Unterzeichnung der 39 Artikel zu diſpenſiren. Einige Glieder unterſtützten den Vorſchlag zwar, aber Lord North widerſetzte ſich mit Gewalt, und ſo ward die Sache von der Hand gewieſen.

Den 6ten traf der Herzog und die Herzogin von Cumberland wieder zu Windſor ein.

Die Bill gegen die Colonien von Maſſachuſettsbay iſt das Unterhaus paßirt, und im Oberhauſe auch ſchon einmahl geleſen worden. Es iſt auch ſo gut, als ob ſie ſchon eine Acte wäre, denn ſie wird gewis bald eine werden.

Den 9ten hat der König ſeinen Conſent zu der Bill wegen Negociirung einer Summe Geldes ob ſeiten der Schottländiſchen Bank; wegen Verlängerung bis der Oſtindiſchen Compagnie zum Verkaufe ihres Thees bewilligten Termins; wegen Ausfuhr gewiſſer Lebensmittel nach Hudſonsbay und zu noch verſchiedenen andern öffentlichen und Privatbills gegeben.

Man ſieht in den hieſigen Zeitungen einen Brief aus der mittelländiſchen See darin geſagt wird, daß ein Ruſſiſches Kriegsſchiff und 2 Spaniſche Fregatten handgemein mit einander geworden ſind, und daß eine von den Fregatten in Grund geſchoſſen worden, und die andere ganz verſtümmelt davon gekommen ſey,

Der Hof iſt dieſer Tagen nach Kew abgegangen.

Der König hat angefangen auf Blackhead die Revüe zu halten.

Aus Frankreich hat man Nachricht, daß der König an den Blattern ohne Hofnung krank ſey. Sollten Sr. Majeſtät mit Tode abgehen, ſo dürfte dies vielleicht eine Veränderung in dem Syſtem von Europa geben. Indeß iſt man doch hier der Meynung nicht.

Dieſer Tagen iſt der Leinewandhandel wieder vorgeweſen, auch hat das Unterhaus geſtern im Ausſchuß über den Zuſtand der Goldmünze Unterſuchung angeſtellt und gerathſchlaget. Nach langen Debatten wurden endlich 32 Reſolutions genehmigt. (Davon im nächſten Stück das Ausführliche.)

Wien, den 7 May

Der Türkiſche Geſandte wird noch dieſen Monat hier eintreffen. Er ſoll bey der Pforte in großen Anſehen ſtehen und zu dieſen Poſten gewählt worden ſeyn, weil man ihn gerne ehren wollte. Bis an die Grenzen von Ungarn hat er 200 Spahis zu ſeiner Begleitung bey ſich gehabt, und in Belgrad ſind bey ſeiner Ankunft 150 Canonen gelöſt worden. Er führt einen außerordentlichen Staat und hat eine Menge äuſſerſt ſchöne Pferde bey ſich, damit er den hieſigen Miniſtern Geſchenk machen wird. Das Haus zum goldenen Lamm, in der Leopoldſtadt, das zu ſeiner Wohnung beſtimmt iſt, iſt ſchon mit allen Nothwendigkeiten verſehen, und aufs bequemlichſte für ihn und ſein Gefolge zugerichtet, und die Ehrenwache ſteht ſchon davor.

Das Lager bey Laxemburg wird den Vernehmen nach nur aus 12 Bataillons Infanterie, und den beyden Carabinier-Regimentern Albert und Althan beſtehen.

Nach Briefen von Trieſt wäre zwiſchen 2 Ruſſiſchen Fregatten und einer Venetianiſchen Flotte Kauffartheyſchiffe ein Gefecht vorgefallen zum Vortheil der letztern. In Iſtrien iſt viel Holz zum Schiffbau nach Venedig zu liefern bedungen worden.

Frankfurth am Mayn, den 11 May.

In der letzten hieſigen Meſſe war hier ein junger Hirſch zu ſehen, der wie ein abgerichtetes Pferd, aufs Wort parirte, und eine Piſtole mit dem Maul und eine Kanone mit dem Fuß abfeuern konnte.

Maynz, den 10 May.

Das Feuer im Schloß zu Maynz iſt bey der Rentekammer ausgebrochen, und durch den heftigen Wind gleich überall hin verbreitet worden. Der Schmuck, die Garderobe, die Chatulle, Silberkammer und die weiſſen Betten ſind geborgen; das übrige alles auch alle Kammer Rechnungen, ſind verbrannt, aber das Archiv in einem Thurme am Schloſſe nicht. Verſchiedene Leute ſind beym Brand beſchädigt und einige ums Leben kommen.

Berlin, den 14 May.

Der würkliche Geheime Staats Krieges und Etatsminiſter, Herr Reichsgraf von Finkenſtein, hat ſich nebſt dem Kayſerl. Königl. Geſandten, Freyherrn von Swieten, zu dem Könige nach Potsdam begeben.

Vorgeſtern iſt der Prinz von Heſſen Philippsthal hier von Potsdam angekommen.

Celle, den 14 May.

Die Nacht vom 5ten auf den 6ten dieſes hatten wir hier ein ſchweres Gewitter mit Sturm und Hagel und einer Art von Wolkenbruch. Ein Bliz fuhr in den Königl. Marſtall und zündete, und der Stall ſammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden iſt in Aſche gelegt worden.

Nieder-Elbe, den 17 May.

Nach Briefen von Eutin wird die Prinzeſſin von Holſtein-Gottorp-Eutin noch dieſe Woche nach Wismar abgehn, wenn es eine kleine ihr zugeſtoſſene Unpäßlichkeit nicht verhindert.

Den Montag im Pfingſten gehn die Schwediſchen Schiffe nach Wismar ab, die Prinzeſſin an Bord zu nehmen.

Gelehrte Sachen.

Six Sonatines Pour le Clavecin, ou le Violon & Baſſe continue à l'Uſage des commençans. Compoſées par C. F. Abel. à Amſterdam chez I. I. Hummel, Marchand au grand Magazin de Muſiques.

Wenn etwa unter unſern Leſern Anfänger in der Muſique ſeyn ſollten, die gerne nicht immer Murquis und Menuets, ſondern ſo mit kleine leichte Sonaten ſpielen wollen, ſo können wir dieſe Sonatinen des Herrn Abels beſtens empfehlen. Sie ſind kurz und leicht, und dabey melodiös und artig. Jede Sonatine beſteht aus einem Allegro; einem Adagio und hinter her ein Menuet, und alle 3 gefallen. koſten 3 Fl.

In Hamburg in der muſikaliſchen Niederlage wird Pränumeration angenommen auf: Graaf 12 periodiſche vollſtimmige Sinfonien, 10 Mark. Häßler 6 Clavier Sonaten 4 Mk. Hertel Cantata, der ſterbende Heyland 6 Mk. 12 Schill. Lang. Muſikaliſche [illegible] Anfangsgründe zum Clavier Spielen und General Baß 1 Mk.

Bey der Heute gehaltenen 85ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie ſind nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich:

Nr. 15. 53. 25. 67. 50.

Die 86ſte Ziehungen geſchiehet den 28ſten May, und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu Strelitz den 14ten May 1774.

Von General-Directionswegen.

---

† 19. A. R. == G. † F. == 6.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅛ geld	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito ——	33¼ geld	——	
Paris	25⅛	ß Bco. p. Cr.	2 Uſoed
Bourdeaux	25 5/16 geld	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London	34 ß 2 ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45¾ br.	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5½	ſchl. kurze Sicht.
dito ——	6	
Coppenhagen Cour.	29¼	2 M. dato
dito	28¾	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26	10¼	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f. v.	43¾	
Neue ⅔ St. für voll	32¼	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

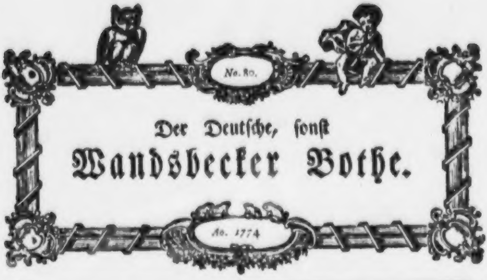
Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß 8 ₰

Silber in Barren.

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ	4⅝ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 ℳ	4⅝ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 ℳ	7⅜ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11ß
Stück von Achen ——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.



No. 80.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 20ſten May.

Baſtia, den 24 April.

Dieſer Tagen ſind 2 Franzöſiſche Piquets von 150 und von 50 Mann von Banditen überfallen, und dem erſtern die zu Roſtino, Miolo, und andern Orten eingetriebene neue Schatzung abgenommen worden.

Hier ſind ſchon 2 Bataillons aus der Provence glücklich angekommen, und man erwartet bald mehr.

Neapel, den 26 April.

Dieſer Tagen ſind der Graf Czernichef und der Fürſt Dolgorucki durch den Engliſchen Miniſter den Ritter Hamilton dem Hofe vorgeſtellt worden.

Palermo, den 20 April.

Dieſer Tagen hatten wir hier wiederum einen kleinen Tumult. Ein Soldat und Bauer entzweiten ſich und griffen ſich in die Haare. Eine Patrulle kam und nahm beyde in Arreſt, der Pöbel aber lief zu, deſarmirte die Patrulle und befreyte den Bauer wieder. Sobald der General, Graf Caraffa, davon Nachricht erhielt, ſchickte er gleich ein Commando Grenadiers, die Patrulle ſamt ihren Waffen und den Anführern des Tumults zu hohlen, gab auch Ordre, wenns nöthig wäre, Feuer zu geben. Der Magiſtrat ließ, gröſſerer Unruhe vorzubeugen, alles gleich ausliefern, und es hat der Graf die Anführer auf die Galleeren verurtheilt.

Nizza, den 24 April.

Dieſer Tagen iſt der Marſchall und Kayſerliche Königliche Generallieutenant, Fürſt Sulkowsky hier nach Frankreich durchgegangen.

Von Avignon ſchreibt man, daß der Erzbiſchof von der Stadt und der Grafſchaft Venaiſſin Beſitz genommen habe. Der neue Gouverneur D. Angelo Altieri iſt ſchon auf dem Wege nach Avignon.

Florenz, den 3 May.

Die Erzherzoglichen Kinder haben die Blatterkrankheit glücklich überſtanden.

Nach Briefen von Livorno haben 2 Barquen von Genua im Golf von Spezia 2 barbariſche Fahrzeuge mit 55 Sclaven genommen, und zu Genua aufgebracht.

Von der Donau, den 8 May.

Die neueſten Berichte, die man von der groſſen Rußiſchen Armee erhalten hat, verkündigen die wirklich erfolgte Eröfnung des Feldzugs. Sie verſichern, daß nicht nur ein Corps von 12000 Mann in die Wallachey eingerückt ſey, ſondern es ſoll auch eine gleiche Anzahl von Truppen bereits über die Donau gegangen ſeyn.

Ulm, den 10 May.

Man hat Nachricht, daß 7 Anhänger von der Bande des berüchtigten Bayeriſchen Hieſels eine halbe Stunde von Regensburg durch ein Commando aufgehoben und nach München geführet worden ſind.

Wien, den 11 May.

Nachdem Suleiman Effendi, an den K. K. Hof beſtimmter Türkiſcher Abgeſandter, zu Semlin vom dortigen K. K. Commendanten, Freyherrn von Sturm, auf die gewöhnliche Art übernommen worden, und die Contumaz ausgehalten hat, iſt derſelbige den 2ten dieſes daraus getreten, und hat den 5. oder 6ten in Begleitung des K. K. Aufführungscommiſſarii, Herrn Hofdolmetſchen und Hofſecretaire von Bighn, wie auch des K. K. Speiſungscommiſſarii, Herrn geheimen Hofconcipiſten Taſſara, mit ſeinem hiernach benannten Gefolge die fernere Reiſe nach Wien antreten ſollen.

Liſte der Perſonen: 1) Suleimann Beg, Herr Abgeſandter. 2) Chalil Effendi Kedhuda Begh, Oberſthofmeiſter, deſſen Sachwalter, wie zu gleich Divan Effendi, oder Legationsſecretair. 3) Osman Aga Hendidar, oder Schatzmeiſter. 4) Ibraim Aga Kapudſchiler Kihajaſi, oder Ceremonienmeiſter. 5) Ayubed Effendi, Iman, oder ihr Geiſtlicher. 6) Muhamed Aga Muezin, der zum Gebet ruft. 7) Achmed Aga, Muhurdar, oder Siegelverwahrer. 8) Memiſch Aga Mutpach Naziri, Kuchelaufſeher. 9) Selim Aga Silihdar, oder Waffenträger. 10) Oemer Aga Bach Dichauſch, erſter Ceremoniarius, und Poſtenträger. 11) Iſmael Aga, der zweyte Dichauſch wie oben. 12) Haſſan Aga Beſtier Agaſi, oder Handtuchverwahrer. 13) Aly Aga Sophradſchi Baſchi, Oberſttafeldecker. 14) Emin Agan Duchanbaſchi, Verwahrer des Rauchtobacks. 15) Mahmud Aga Maramathſi Baſchi, oder Tüchel und Servietenverwahrer. 16) Ayubekeir Aga Ibrikdar, Waſſerkannenverwahrer. 17) Huſſein Aga Schamdani, oder Leuchterverwahrer. 18) Haſſan Aga Buchurdani, der das Rauchfaß, und Rauchwerken in Verwahrung hat. 19) Haſſan Aga Machlemi Agaſi, der die Confituren, und Zuckerbäckereyen in Verwahrung hat. 20) Osman Aga Jamaki, ſein Gehülfe. 21) Muſtapha Aga Kellari Baſchi, Keller und Speiſverwahrer. 22) Huſſein Aga Kahvedſchi, oder Caffeeſieder. 23) Mehmed Aga, deſſen Gehülfe. **Kammersbediente:** 24) Muhamet Aga. 25) Suleiman Aga. 26) Chalil Aga. 27) Abdi Aga. **Leiblaqueien:** 28) Achmid Aga Daichatchadar. 29) Abdi Aga. 30) Abdi Achman. 31) Segalet Ibrahim Aga. 32) Muſtapha Aga. 33) Haſſim Aga Schatir. 34) Buzukli Kara Mehmed Aga. 35) Haggi Iſmael Aga. 36) Kuczuc Achmed Aga. 37) Abdul Kadir Aga. 38) Iſmael Aga. 39) Achmed Aga. 40) Mehmed Aga Mirrachor oder Stallmeiſter. 41) Mehmed Aga Serrachs Baſchi, oder der Reitzeugverwahrer. 42) Kara alli Aga jedekeſi Baſchi erſter Bereuter. 43) Alli Baſcha Naibendbaſchi Schmidmeiſter. 44) Naſſuch Aga ohne Charge. 45) Leſis chalil Agha Thorſteher. 46) Alli Aga Gefill Harchſch, Kuchelſchreiber. 47) Mehmed Baſcha aſchi baſchi, erſter Koch. 48) Muhamed Baſcha, Vorſtehenden ſein Gehülf. 49) Huſſein Aga Chamurchi, Koch von der Bäckerey. 50) Mehmed Baſcha, deſſen Gehülf. 51) Alli Baſcha Kaſſap oder Fleiſchhacker. 52) Iſpir Chinicy, oder Kuchelſchmutz. 53) Suleiman Baſcha Kutſchibaſchi, erſter Kutſcher. 54) Muhamed Baſcha, deſſen Gehülf. 55) Haggi Huſſein Heckjambaſſa, Speiſenträger. 56) Haggi Ibraim, deſſen Gehülf. 57) Haggi Muſtapha, zweyter Geh. 58) Muhamed Baſcha Charbenter, Maulthierbeſorger. 59) Mamud Baſcha Saka Baſchi, Waſſerführer. 60) Osman Baſcha, deſſen Gehülfe. 61) Mehmed Baſcha, zweyter Waſſerträgergehülfe. 62) Haggi alli Seisbaſchi, erſter Stallknecht. 63) Muhamed, deſſen Gehülfe. 64) Huſſein, der zweyte Gehülfe. 65) Haggi Muſtapha, dritter Gehülfe. 66) Iſpir Serrdar oder Hausknecht. 67) Aron, ein Jud und Dolmetſch. 68) Morachai, deſſen Bedienter. 6) Iſpir eben desgleichen.

Copenhagen, den 14 May.

Heute über 8 Tage geht der Hof nach Friedensburg ab.

Der Königl. Däniſche Kammerherr und Envoye extraordinaire, Herr von Lerten, iſt aus Berlin; der Däniſche General von Huth aus Norwegen, und die Oberſten von Späth und Wallowin ſind von Kiel hier eingetroffen, und die Holſteiniſchen Deputirten von hier abgegangen.

Der Conferenzrath von Waldenberg iſt als Bothſchafter des Fürſt Biſchofs von Lübeck hier eingetroffen, und hat bey Hofe die Antritts Audienz gehabt.

Die Königl. Renterkammer hat durch ein Placat bekannt gemacht: Es hätten Sr. Königl. Majeſtät geruhet, die auf 4 Jahre beſtimmte Zeit der Einhegung der Ländereyen in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein auf 3 Jahre, doch unter der Bedingung zu verlängern, daß die Einwohner der Diſtricte, worinn die Ländereyen noch nicht eingeheget worden, ſich bemühen ſollen, die Einhegung in der zuletzt anberahmten Zeit völlig zu Stande zu bringen. Die Inſeln Aerroe und Fehmern ſind wegen anderer Einrichtungen gänzlich hiervon ausgenommen.

Den 11ten dieſes iſt in der General Verſammlung der allgemeinen Handlungs-Compagnie ein Schreiben der Königl. Rente Kammer verleſen, daß der König nach dem Antrag der Intereſſenten, die Compagnie über ſich nehmen, und für jede Actie derſelben 300 Rthlr. aufzubezahlen reſolviret hätte.

Jena, den 9 May.

Es iſt itzt ein in der Weymariſchen Anzeige auf hohen Befehl bekannt gemachter Bericht von der Feuersbrunſt im Fürſtlichen Schloſſe. Man meint, daß das Feuer durch das Gewitter, das die Nacht vorher ſehr ſchwer donnerte, veranlaßt worden ſey, und daß es bis den andern Tag im Holzwerk oder andern Sachen heimlich geglühet habe. Um 1 Uhr nach Mittage iſt es aber aus dem Dache ausgebrochen, und in einer Stunde Zeit hatte es, weil eben ſtarker Nordwind wehte, das ganze Dach ꝛc. ſchon überwältigt, ſo daß man nur auf Rettung der Stadt bedacht ſeyn mußte. Das ganze Schloß iſt bis auf das Gewölbe und einen Thurm, in welchen die wichtigſten Papiere aufbehalten werden, abgebrannt, und der größte Theil der Meublen ꝛc. hat nicht gerettet werden können.

Zwickau, den 7 May.

Geſtern, den 6ten, iſt die hochgebohrne Gräfin Jeannette Eleonore Josephe zu Solms, gebohrne Gräfin Henckel, des Königl. Franzöſiſchen und Churſächſiſchen Generallieutenants, Grafen zu Solms, Gemahlin, nach einer langwierigen Bruſtkrankheit, im 65ſten Jahre ihres Alters hier geſtorben.

[illegible], den 14 May.

Man ſiehet eine Reiſeroute, nach welcher der Erzherzog Maximilian 3 Tage in Prag bleiben wird; den 10ten wird er in Regensburg eintreffen; den 11ten Raſttag; den 12ten nach Nürnberg; den 13ten Raſttag; den 14ten nach Würzburg; den 15ten nach Mergentheim und ſo über Frankfurth, Maynz, Coblenz, Cöln nach Holland. Den Winter heißt es wird der Erzherzog in Paris, und das folgende Jahr in Italien zubringen.

Einige Zeitungen haben eine Geſchichte die einem jungen Neapolitaniſchen Edelmann vor Jahr und Tag im Oeſterreichiſchen begegnet ſeyn ſoll. Er wollte nämlich Dienſte beym K. K. Hofe ſuchen, und erzählte an einem gewiſſen Orte im Oeſterreichiſchen einigen Fremden die er nicht kannte ſeine Abſicht, und einer von den Fremden gab ihm einen Brief an den General Laſcy mit. Dieſer Brief, ſagt die Geſchichte, war vom Kayſer ſelbſt, und der Edelmann hatte gleich alles und mehr als er ſuchte.

Gelehrte Sachen.

Philologiſche Bibliothek. Herausgegeben unter der Aufſicht Sr. Hochwürden des Hrn. D. und C. F. Walchs. Des zweyten Bandes 1. 2. 3. 4. 5. und 6tes Stück. Göttingen im Verlag der Wittwe Vandenhoeck. 1773.

Bey der unendlichen Menge von gelehrten periodiſchen Schriften die itzo von allen Seiten herkommen oder herkommen ſollen, wird man gleichgültiger gegen eine jede neue die nun wirklich kommt oder kommen iſt, und läßt ſie immer kommen, es ſey denn daß ſie ſich durch beſondre Vorzüge empfiehlt, die entweder in ausgebreiteter Gelehrſamkeit und Kenntniß, oder in tiefem Nachſinn und Geiſt, oder auch nur im Ton u. ſ. w. beſtehen können. Ein Hauptvorzug dieſer Bibliothek, dem ſie aber noch nicht ſo wohl ein Genüge gethan hat als vielleicht noch thun will, iſt der, daß hauptſächlich größere ausländiſche Werke, die zum Theil ſchwer zu haben und koſtbar ſind und daher nicht jedweden Zeitungsſchreiber und Recenſenten in die Hände kommen, darin entweder angezeigt oder in Extracto mitgetheilt werden ſollen. Uebrigens ſind die Anzeigen in dieſer Bibliothek mit Ernſt und ohne bittern Witz und Spott geſchrieben, und man ſieht den meiſten an, daß ihre Verfaſſer die treffliche Bibliothek in Göttingen nicht umſonſt ſo nahe gehabt haben. Der Inhalt dieſer Stücke iſt:

Inhalt des erſten Stücks: 1) Unterſuchung über das Leben und die Schriften der beyden Ariſtonen, des Stoikers, und des Peripatetikers. 2) Tacitus ex editione Brotieri, T. I. IV. 3) Tacitus ex editione Erneſti T. I. II. 4) P. Virgilii Maronis Opera illuſtrata a C. G. Heyne. T. II. 5) Antonii de Rooy Spicilegia Critica. 6) Lois de Platon par le traducteur de la Republique. **Inhalt des zweyten Stücks:** 1) Recenſion der Unterſuchung über das Leben und die Schriften der beyden Ariſtonen. 2) Les Odes Pythiques par Mr. Chabanon. 3) Horazens Epiſteln an die Piſonen und an den Auguſtus von R. Hurd. 4) S. Iul. Frontini Strategematicon L. IV. ex edit. Nic. Schwebelii. 5) C. F. Hornemanni Specimen Exercitat. Criticarum in Verſionem LXX Interpretum ex Philone. 6) Zur Geſchichte und Litteratur. Erſter Beytrag von G. E. Leſſing. 7) Introductio in Linguam Graecam. Aut. I. E. Immān. Walchio. 8) Chreſtomatia Latina pro Suprema claſſe dioeceſeos Monaſteriensis. 9) Chreſtomathie zum Gebrauch der Gymnaſien im Hochſtifte Münſter. **Inhalt des dritten Stücks:** 1) Io. Ern. Imm. Walchii Antiquitates Medicae Selectae. 2) P. Ovidii Naſonis Triſtium Libri V. et Ponto libri IV. Ed. Chriſt. Harles. 3) Robert Woods Verſuch über das Original-Genie des Homers. 4) Rhetores Selecti: Demetrius Phalereus, Tiberius Rhetor, Anonymus Sophiſta, Severus Alexandrinus. Ed. I. F. Fiſcherus. **Inhalt des vierten Stücks:** 1) Schluß der Recenſion von Woods Verſuch über den Homer. 2) Pindari Carmina. Ed. C. G. Heyne. 3) Des Dionyſius von Halikarnaß Röm. Alterthümer. B. II. Ueb. von J. L. Benzler. 4)

Tom. Curae Poſteriores in Theocritum. 5) T. F. N. Mori Libellus animadverſionum ad Longinum. 6) C. G. Kratzenſtein Progr. de Theophraſti Hiſtoria plantarum. 7) P. Lotichii Poemata. Ed. C. G. Kretſchmar. 8) C. L. Bauerii Philologia Thucydideo-Paullina.
Inhalt des fünften Stücks: 1) Zuſätze zu der im erſten Bande gelieferten Abhandlung von den Widerſprüchen des Epikur in der Lehre von Gott. 2) Schluß der im dritten Stück abgebrochenen Recenſion von Fiſcheri [illegible] ſelectis. 3) Ammianus Marcellinus ed. A. G. Erneſti. 4) Pauw ſur les Egyptiens & les Chinois. 5) Apollonii Sophiſtæ lexicon græcum Iliadis & Odyſſeæ, ex edit. de Villoiſon. Inhalt des ſechſten Stücks: 1) Schluß der im erſten und zweyten Stück dieſes Bandes angefangenen Unterſuchung über das Leben und die Schriften der beyden Ariſtonen. 2) Schluß der Recenſion vom Pauw. 3) The anglosaxon version from the historian Orosius, by Alfred the Great. 4) Eine deutſche Ueberſetzung des Horaz, die zu Anſpach herausgekommen iſt. 5) Xenokratous peri tes apo enudron Trophes, ex edit. Franzii. 6) Theoduli ecloga, ex edit. Schwabe. 7) Paläphatus von unglaublichen Begebenheiten, überſetzt von Meineke.

* * *

Stockholm, den 10ten May. Unter denjenigen Abhandlungen, welche bey der hieſigen Königl. Patriotiſchen Geſellſchaft auf die Preisfrage, wegen einer National-Kleidertracht, eingereicht ſind, hat ſich eine in Deutſcher Sprache, mit dem Motto: Hae nugae ſeria ducunt in mala, befunden. Ob dieſe Abhandlung nun gleich nicht den gröſten Preis erhalten hat; ſo iſt die Königl. Patriotiſche Geſellſchaft demohngeachtet geſonnen, dieſelbe drucken zu laſſen, und dem Verfaſſer eine ſilberne Medaille zu ertheilen. Derſelbe wird alſo erſucht, der Patriotiſchen Geſellſchaft ſeinen Nahmen, ſeinen Auffenthalt und ſeine Adreſſe anzuzeigen.

Die 58ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

72. 16. 51. 40. 6.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 59ſte Ziehung geſchiehet den 2ten Junii, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 11te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 26ten May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 25. May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General-Comptoirs hieſelbſt bey dem Nobis-Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, auf dem Hörner, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarckt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 20ten May, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 58ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona, den 19ten May, ſind herausgekommen: 72. 16. 51. 40. 6. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 11ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die Collecte zur 49ſten Ziehung der Herzoglich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird den 21 May im General-Comtoir Abends um 8 Uhr geſchloſſen, aber, auf geſtempelte Liſten, wird noch bis d. 27. May Morgens bis um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto-Spieles, ſowohl im General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Hamburg, den 19ten May, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

No. 81.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 21ten May.

Liſſabon, den 19 April.

Der Engliſche Conſul, Ritter Hort, der in ſeinen Angelegenheiten nach London gereiſet war, iſt hier zurückgekommen.

Künftigen Monath erwartet man die Niederkunft der Prinzeßin von Braſilien.

Verſailles, den 12 May.

(aus der Gazette de France.)

Vom 8ten an verſchlimmerte ſich die Krankheit des Königs, und man verlohr nun alle Hofnung zur Geneſung. Als der König die Gefahr bemerkte darin er ſich befand, verlangte er die letzte Oelung, die ihm der Biſchof von Senlis, ſein erſter Aumonier, des Abends um 9 Uhr adminiſtrirte. Der König empfing dies Sacrement mit den Empfindungen der erbaulichſten Frömmigkeit, und, ob er gleich ſehr litte, hörte er doch nicht auf, ſein Gebet mit dem Gebet, das man für ihn that, zu vereinigen. Er brachte die Nacht unter groſſen Schmerzen hin, und ſtarb den folgenden Tag Nachmittags um 3 Uhr, in einem Alter von 64 Jahren und 3 Monathen weniger 5 Tagen. Dieſer Prinz behielt ſeine Beſinnung bis an den letzten Augenblick ſeines Lebens, und hat in ſeiner Krankheit eine unerſchütterte Standhaftigkeit und gänzliche Ergebung in den göttlichen Willen bewieſen, und Geſinnungen der Religion, die des älteſten Sohns der Kirche würdig ſind. Er war gebohren zu Verſailles den 15ten Septemb. 1710, ward geſalbt und gekrönt zu Rheims den 25ſten October 1722, und vermählt zu Fontainebleau den 5ten Septemb. 1725 mit der Prinzeßin Maria Leczinska, Tochter Stanislaus Königs von Pohlen, die den 24ſten Jan. 1768 ſtarb. Seine Regierung, die 59 Jahre gedauert hat, wird auf immer berühmt bleiben durch eine Menge Siege, durch die Acquiſition von Lothringen, durch die Einrichtung der Königl. Militair Schule, durch verſchiedene der Religion gewidmete Gebäude, eine groſſe Menge öffentlicher Monumente, durch Anlegung neuer Straſſen durchs ganze Reich zur Erleichterung des Handels, kurz durch einen den Wiſſenſchaften und Künſten bewilligten nahmhaften Schutz. In dem Schmerz, darein Frankreich geſtürzt iſt, findet es keinen Troſt als in den Tugenden ſeines erhabenen Nachfolgers, und der Prinzeſſen, die der Himmel beſtimmt hat die Nation glücklich zu machen.

Die hohen Qualitäten dieſes Monarchen, die Empfindlichkeit ſeiner Seele, ſeine Tugenden, ſeine zärtliche Liebe für ſeine Familie, ſeine Mäßigung in Trigungen, ſein ſanfter Character, ſeine Wohlthätigkeit u. Affabilität gegen alle Perſohnen welche die Ehre hatten ihm aufzuwarten oder ſich ihm zu nähern: gewannen ihm alle Herzen, und erwarben ihm den Beynahmen, der Vielgeliebte, ein Titel der die künftigen Jahrhunderte lehren wird, wie ſehr ihn ſeine Unterthanen liebten, und wie werth er ihrer Liebe war.

Nach dem Tode des Königs hatten die Prinzen und Prinzeſſinnen vom Geblüt die Ehre dem König Ludwig XVI. ſeinem Enkel und der Königin ihre Ergebenheit zu bezeugen. Ihro Majeſtät reißten denſelben Tag gegen 5 Uhr des Abends nach Choiſy mit Monſieur und Madame, dem Grafen und der Gräfin von Artois, und mit Meſdames Clotilde und Eliſabeth. Madam Adelaide und Meſdames Sophie und Victoire die in der Krankheit beſtändig um den König geweſen ſind, haben ſich auch nach Choiſy begeben, wo ſie das kleine Schloß, das von dem Schloß das Ihro Majeſtät bewohnen, abgeſondert iſt, bezogen haben.

Choiſy, den 12 May.

Geſtern hat der König die Trauer um den verſtorbenen König angelegt, und den 15ten dieſes wird die groſſe Trauer angelegt werden.

Aus den Londoner Briefen, vom 13 May.

Der König hat den Generallieutenant Elliot zum General en Chef der Landtruppen in Irland ernannt.

Das Oberhaus hat am 10. und 11ten dieſes die bekannte Billen wegen Boſton troz aller Oppoſition paſirt, und das Unterhaus hat 250000 Pf. Sterl. zu Unkoſten wegen Ummünzung der Goldmünzen bewilligt.

Ob das itzige Parlement dieſen Sommer noch werde getrennt werden iſt unentſchieden, und wahrſcheinlich wird es auch nicht geſchehen, weil Lord North dafür iſt, daß es verſammlet bleibe um der Amerikaniſchen Angelegenheiten willen.

Man ſpricht itzo hauptſächlich von der Krankheit des Königs in Frankreich, und was eine etwanige Veränderung für Folgen nach ſich ziehen könnte. Es kommen hier täglich Couriers von Paris an, und nach verſchiedenen Umſtänden zu urtheilen dürfte wenig Hofnung zur Wiederherſtellung des Königs Ludwig des Vielgeliebten ſeyn.

Man hat hier den Marquis von Noailles als Ambaſſadeur aus Frankreich erwartet. Itzo heißt es aber, er werde nach Wien gehn, und der Graf Guines werde wieder herkommen.

Warſchau, den 11 May.

Am Sontag war des Königs Geburtstag; die Cour war ſehr glänzend und zahlreich, aber der König war nicht zugegen.

Der Rußiſche General Romanius hat den weiſſen Adlerorden von dem Könige erhalten, wie auch der Graf Chodkiewicz, Staroſt von Samogitien. Es haben auch verſchiedene den Stanislaus-Orden bekommen.

In der Ukraine ſollen die Preuſſen viele Pferde einkaufen. Die Ruſſen haben ihnen hierzu den Diſtrict von Berdyczow überlaſſen.

Geſtern war der Reichstag wieder beyſammen; und man limitirte ihn bis zum Freytage.

Der Litthauiſche Großkanzler, Fürſt Czartoryski, wird nun nicht auf ſeine Güter gehen, dagegen hat ſich der Präſident der Delegation, Biſchof von Cujavien, Herr Oſtrowsky, von hier auf ſeine Güter begeben.

Der Fürſt Primas Regni, der ſich itzt in Danzig befindet, iſt von ſeinem ehemaligen General-Commiſſair, dem Herrn Jeſierski, einem itzigen Delegirten, vor die Conföderations-Gerichte citirt worden.

Regensburg, den 11 May.

Geſtern Abend iſt der Erzherzog Maximilian hier unter dem Nahmen eines Grafen von Burgau von Prag angekommen, und wird morgen ſeine Reiſe weiter fortſetzen.

Haag, den 17 May.

Der Königl. Däniſche Geſandte, Hr. von Juel, iſt auf einige Zeit nach Copenhagen abgereiſet, und in ſeiner Abweſenheit beſorgt der Legationsſecretair, Herr Capitain v. Struve, die Angelegenheiten ſeines Hofes.

Brüſſel, den 12 May.

Morgen Abend erwartet man hier den Feldmarſchall Graf von Laſſi.

Berlin, den 17 May.

Der Königl. Obriſte, Prinz von Heſſen-Philippsthal, iſt von Potsdam kommend, hier zu ſeinem Infanterie-Regimente nach Weſtpreuſſen durchgegangen. Der in Königl. Spaniſchen Dienſten ſtehende Obriſte, Fürſt von Salm-Salm, der Königl. Franzöſiſche Obriſte, Herr Graf von Braun, der Herr Graf v. Veretti, und der Herr Graf von Rzewusky, ſind hier eingetroffen. Der Herzogl. Sachſen-Weymariſche Kammerjunker, Herr von Rochau, iſt aus Weymar, und der Kayſerl. Königl. Cabinets-Courier, Hr. Dietrick, von Wien kommend, nach Petersburg hier durchgegangen.

Friedrich Bach, der älteſte Sohn des groſſen Sebaſtian Bach, hat ſich dieſer Tagen hier auf der Orgel hören laſſen, und allgemeine groſſe Bewunderung erhalten.

— —

Nach einigen Briefen von Leipzig hat der Fürſt Jablonowsky, Waywode von Nowogrod, die Herr-

Muſken von Koheſter und Haubitz, für 70000 Thlr., verkauft.

Gelehrte Sachen.

An Herrn Brokmann.

Vorhin, liebſter Freund, hatt' ich Urſach, Sie zu bedauern; nun kann ich Ihnen Glück wünſchen, und thu es hiermit von ganzem Herzen. Fragen Sie nicht, wer dieſer zudringliche Freund iſt? Es iſt beſſer für Sie und ihn, wenn er Ihnen für dasmal unbekannt bleibe. Genug, daß er Ihnen Glück wünſchen darf! — Es hat alle gewirkt! Ihr Pancratiſt hat ausgelächelt, und weiſt Ihnen nun grinſend die Zähne. Oder mit andern Worten: er hat aufgehört, Sie zu beſchimpfen, und fängt an, Sie und alle, die mit Ihnen ein gleiches Schickſal haben, der vernünftigern Welt aufs nachdrücklichſte zu empfehlen. Der liebe Mann! Als er ſo chapeaubas vor Ihnen ſtand, und mit einem Kratzfuße ſein Laudate eleyſon herwimmerte, kam er mir ſo poßierlich vor, als das Thierchen sub littera A in der Fiebel; (darum hat er ſich auch wohl dieſen Buchſtaben zur Unterſchrift gewählt;) nun aber, da er, wie Aeſops Held, die Löwenhaut über ſich wirft, und bramarbaſirt, nun iſt er dahin — wohin ihn nur ſein ärgſter Feind wünſchen konnte. Herab damit, muß man ihm mit Faulconbridge zurufen, und hänge ein Kalbfell um dieſe ehrloſen Schultern! Denn bey ſeinem Hunger und ſeiner Bosheit! (kann er wohl jemals den Donnerſtag erwarten?) der Himmel verdammte ihn im Zorne zum kritiſchen Manantes über das Theater. Ueber das Theater! Hm! Warlich das neumodiſche Riemchen, woran junge kritiſche Kläffer das Lederkauen lernen! und auch die [illegible], wenn ſie ſchon um ihr Gebiß gekommen, ſaugen immer noch zum Zeitvertreibe daran! Wohl dem, der ſich über ihr Murren und Knurren bey Diderot und Leſſing, (die allein als Meiſter in ihrer Dichtkunſt mit dem ächten kalten Blute der belehrenden Weisheit als unpartheyiſche Richter über den Schauſpieler und dramatiſchen Dichter hervortreten konnten,) gelaſſen und fröhlichs Muths Raths erholte, die Schnarcher nicht achtet, und ihren Tadel für ein Lobgedicht aufnimmt! Und das thun auch Sie? nicht wahr? Und ſo haben Sie ſich den hämiſchen Anfall auf Ihren Stand, (Diderot dachte anders, nannte ſich dabey, und lag nicht wie ein Buſchklepper im Dickicht verborgen,) ſo die alberne Titulatur, (die dem Gugkuck eigentlich zukommt der ſie ausruft,) ſo die Krümmung und Windung des Wurmes, da er zum guten Glück ſein Lob wieder zurücknimmt, ſo den Privat Haß, den er in die Sache der Kunſt überträgt, ſo alles Gegenwärtige und Kommende zu erklären. So muß Ihr Verfaſſer der Reiſe nach Oſtindien, Herr Bock, dieſen ſeinen unbilligen ungerechten Kunſtrichter, der ihn ohne weitere Unterſuchung nach Oſtindien verweiſen will, ſelbſt mit ſeinen Blättern dahin verweiſen, wo Plautus alle hinwendet, die ſich zu voll gegeſſen haben; ſo muß er unabgeſchreckt ſein Studium fortſetzen, und uns beweiſen, daß auch ein junger Schriftſteller, dem man (warum? weiß er wohl ſelbſt nicht,) gleich beym Anfange ſeiner Laufbahn die geballte Fauſt entgegen zu ſetzen ſucht, Muth genug haben kann, ſich ſelbſt zu fühlen, und beherzt fortzuſchreiten. (Und wie? wenn er ihn mit den Worten herausforderte: Tritt zuvor auf und thue desgleichen! Wie dann? was meinen Sie?) So mag Herr Schröder den Kunſtrichter nach dem Sprachlehrer beurtheilen, der ſich S. 62 nicht übel nimmt, an ſeinen Freund zu ſchreiben: „Sie haben mir in keine geringe Verlegenheit geſetzt. Ha ha ha! Und wer will beſſern? Freylich ſchrie er ſo, als er kaum ſein kritiſches Köpfchen zur Buchdruckerey heraus ſteckte; freylich ſchreyt er noch ſo; aber — Klappern gehört zum Handwerke. Man laſſe ihn ſchreyen, und gehe ſeines guten geraden Weges! Einſt hörte, wie die Fabel erzählt, der Löwe auch ein Geſchrey, gieng ihm nach, mit dem Nebenbuhler zu kämpfen, der ſich ihm ſeiner Meinung nach damit ankündigte, kam näher, und ſah, und ſah, und ſiehe, es war —— ein Froſch im Sumpfe! Ha ha ha! Sollte der eine ganze commerzierende Stadt, eine ganze vernünftige Welt überſchreien? Nicht Doch! —— —— Ich bin

Ihr Ihnen zur Zeit unbekannter
Freund —— —— ——

N. S. Noch Eins! —— (denn die Noch Eins ſcheinen Mode zu werden —) Haben Sie am Dienſtage nichts von Nachtwächtern geleſen? Jemand hat Recht, ſie laſſen ſich trefflich hören. Wird auch wohl noch mehr kommen! Ob der Ihrige übrigens zu Fuße oder Pferde iſt? Das muß Herr Stupor am beſten wiſſen, der ihn dazu einſetzt. Zwar nach der Monotonie, ſeiner Melodey und eines gewiſſen andern zu ſchließen —— —— Gedanken ſind ja zollfrey.

An das Brautpaar.

Den 8ten April 1774.

Die Ihr der ſchönſten aller ſchönen Stunden,
Wann von der Gäſte Schwarm, die freudetaumelnd verſchwunden,
Nur Amor übrig bleibt, und mit dem Vorhang rauſcht,

Voll Ungeduld entgegen lauſcht;
Indeſſen Eure Phantaſie, berauſcht
Vom wunderbaren Liede, den der Sänger
Der Grazien Pſychen ſang, in Roſenhainen irrt,
Und o, von Ahndung ſüßrer Freuden, immer bänger
Euch's um die Herzen wird;
Heil Euch, des mächtigen Amors Geweihte!
Heil Euch, die der Vergelter heute
Für treuen Dienſt belohnt!
Du Siegerin im jungfräulichen Kranze,
Der auf den braunen Locken thront,
Und du von Hymens Fackelglanze
Verklärter, beglückter Jüngling Du,
Heil! ruft Euch alles zu.
O, lebt und liebt Euch, nach der Sitte
Der goldnen Zeit, als eine Hütte
Die Seligen umſchloß, die willige Natur
Aus ihrem Ueberfluß ſie nährte,
Und ihnen Hain und Flur,
Was ſie zur Freude bedurften, gewährte.
Durch Euer Beyſpiel angereizt,
Beſchwöre ſich, wer ſchon allmählig an der Küſte
Des Hageſtolzen Eylands kreuzt,
Bekehre ſich zu Hymens Altar, und gelüſte
Nach eines Weibchens warmer Zärtlichkeit,
An deren Bruſt er jegliche Beſchwerde
Verſchmerzen, jede Seligkeit
Gedoppelt ſchmecken kann; (Spricht ſie zur Freude: werde!
Zum Kummer: fleuch! wird Freude: Kummer flieht!)
Nach jenem Bunde, der herab zur Erde
Den ganzen Himmel zieht;
Nach jener ewigen Verſchweſterung von Seelen,
Beſtimmt ſich hier zu finden und zu wählen,
Und ſich getreu bis in dem Tod zu ſeyn;
Nach jenen unausſprechlich ſüßen Sorgen
Für Menſchen, die durch uns ſich ihres Daſeyns freun;
Nach jenen Liebkoſungen, Scherzen, Tändeleyn,
Die, vor des Neides Blick verborgen,
Gott Hymen ſchützet und verſchweigt;
Nach jenen frohen Tagen, deren Morgen
Aus froher Nächte Schooße ſteigt.

Die Collecte zur [illegible] Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitzſchen privilegirten Zahlen-Lotterie zu Neuſtrelitz wird den 25ſten May Abends um 9 Uhr mit Original-Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber wird bis an Ziehungstag den 28ſten May, Nachmittags um 5 Uhr Späteſtens angenommen. Hamburg, den 21ten May, 1774.

Von General-Direction wegen des Strelitzer-Lotto.

Die Collecte zur 49ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 21 May im General Comtoir Abends um 8 Uhr geſchloſſen, aber, auf geſtempelte Liſten, wird noch bis d. 27. May Morgens bis um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels, ſowohl im General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn. Hamburg, den 19ten May, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 —	St. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito ——	33 ¼ --	——	
Paris	25 ¼	ß Bco.p.Cr.	2Uſo
Bourdeaux	25 ¼ ——	ß Bco.p.Cr.	2Mon
London	34 ß 3 ₰ br.	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	45 ½	gr. p.Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 ½	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6		
Coppenhagen Cour.	29 ¾ br.		2M.dato
dito	28 ¾		kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	½		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 ½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f.v.	43 ½		
Neue ⅔ St. für voll	32 ½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß	
Neue ⅔ Stück —	30ß	8 ₰	

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ	40⅝ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 ℳ	40⅝ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 ℳ	70ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11ß
Stück von Achten ——		

No. 82.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 24ten May.

Conſtantinopel, den 7 April.

Alle 3 nach dem ſchwarzen Meere beſtimmte Diviſionen ſind ſegelfertig. Die erſte beſteht aus 3 Kriegesſchiffen von 40 Kanonen, 3 Fregatten, und 10 Galliotten, unter dem Commando des Kurd Muſtapha Baſſa, und ſoll nach Oczakow ſegeln. Die zweite, von 10 theils Schiffen und theils Fregatten und 25 Galliotten, ſoll zu Warna ſtationirt werden. Man hatte geſagt, Mehemed Baſſa ſollte ſie commandiren, allein er ſoll den Verſuch auf die Crim machen mit der dritten und letzten Diviſion die erſt gegen das Ende dieſes Monats auslaufen ſoll.

Die Compagnie der neu errichteten Kanonier iſt zur Armee abgegangen.

Gul Aly Baſſa iſt in den Dardanellen angekommen, und hat das Commando als Seraskier übernommen. Der geweſene Vize-Vizier wird als Groß Admiral das Commando der Flotte im Archipelagus nächſtens übernehmen.

Semlin, den 24 April.

Den 9ten April iſt der türkiſche Geſandte zu Belgrad unter Abfeurung 18 Stücke angekommen. Dieſe Ankunft kündigte ſchon Tages vorher der in gedachter Feſtung angeſtellte Chair-Beth oder Hofmeiſter dem hieſigen Kayſerl. Commendanten Hrn. Baron von Sencman an, damit ſich derſelbe gefaßt machen könte, ſolchen den 11. darauf zu übernehmen. Da aber die nöthigen Anſtalten zum Empfange noch nicht vorgekehret waren, wurde dem bemeldeten Chair-Beth eine Antwort zugeſchickt, daß derſelbe ſo lange in Geduld ſtehen möchte, bis alles bereit ſeyn würde, den Herrn Geſandten nach Würden zu empfangen, und hievon ſolle er noch vorläufig benachrichtiget werden. Etliche Tage darnach als den 15ten wurde zu dieſem Endzwecke eine Waſſergallerie auf zwey zuſammen gezogenen Schiffen in der Mitte abgetheilt, und rings herum mit hölzernen Geländern, der fliegenden Brücke zu Preßburg nicht ganz unähnlich, verſehen, auf der Donau von Peterwardein herab gebracht, und auf die Mitte des Sauſtrohms als der ordentlichen Gränze mit Ankern feſtgeſtellet. Dieſe Waſſergallerie war auf der einen halben Seite Kayſerlich, oder ſchwarz und gelb angeſtrichen, auf der andern Seite aber türkiſch, oder grün und weiß. Zur Rechten befanden ſich 4 Kayſerl. Fahnen, und zur Linken 4 türkiſche. Auf beyden Seiten waren 3 Staffeln zur bequemen Befindung angemacht. Den 16ten folgten 6 ſechs pfündige Canonen nach, und der 20ſte wurde zur Uebernahme nach Belgrad überſchrieben; worauf der Herr

Geſandter erwiedern ließ, wie ihm die beſtimmte Zeit ganz recht wäre, wenn er nur alles in der Veranſtaltung anträfe, um ſeine Reiſe gleich Tages darauf weiter fortſetzen zu können, anſonſten wollte er lieber zurücke bleiben. Auf dieſes bekam derſelbe Antwort, daß es der höchſte Kayſerl. Hof hätte, Niemanden aus der Türkey, ohne vollendeter Contumaz weiter reiſen zu laſſen, er möchte ſich demnach erklären was er zu thun Willens wäre. Auf dieſe Nachricht begab ſich der oftbemeldete Geſandte ganz willig darein, und genehmigte auch den 20ſten April zu ſeinem Einzugstage. An demſelben iſt die Huſarenescadron gleich früh um 7 Uhr auf der Belgraderwieſen aufgeſtellet worden. Um 8 Uhr kam der Kayſerl. Commendant in ſeinem 6ſpännigen Wagen. Nach ſolchem marſchirte eine Huſarenescadron mit 2 Trompetern vom Peterwardeinerhuſarenregiment bis an das Ufer des Sauſtromes, und gleich darauf folgten 150 commandirte von d' Althan ungar. Infanterie und ein Bataillon von Peterwardeinergränzinfanterieregiment mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel. Auf dem Waſſer ſchwimmeten 3 Kayſerl. Tſchaicken. Die erſte mit weiß, und rothen Ueberdecken, Vorhängen und zwey kleinen metallenenen Canonen, u. 20 blau ungariſch gekleideten Tſchaikiſten unter Commando eines Majors. Die zweyte, mit gelb und ſchwarzen Gedeckvorhängen, welche von 9 Pontonieurs dirigiret worden; die dritte und größte ohne Gedeck mit 4 Feldſtücken auf den 4 Ecken und 20 Tſchaikiſten. Alle dieſe warteten auf die Ankunft des Geſandten, welcher nach 10 Uhr aus der Feſtung Belgrad unter Begleitung der Cavallerie, und ſehr vielen zu Fuß gehenden Türken in einem kleinen türkiſchen weiß und grün gemalten Wagen von 4 Schimmeln gezogen, auf den erſten der Vorreuter und auf dem Sitz der Kutſcher geſeſſen, bis an das Ufer des Waſſers fuhr, wo ſein ein groß türkiſches grün bedecktes Schif, mit 4 großen und 10 kleinen ſeidenen Fahnen gezieret, wartete. Unter währendem Zug ließ ſich die Türkiſche Muſick hören. Gegen 11 Uhr ſchiffete der Türkiſche Dolmetſcher Oßman Effendi ein Renegat, herüber, und meldete dem Kayſerl. Commendanten die Ankunft des Geſandten. Gleich hierauf ſchickte dieſer einen Gegendolmetſcher an jenen mit dem Bewillkommungscomplimente, und dem Beyſatze, daß er ſeiner erwarte; der Geſandte beſtieg demnach das erſte grün gezierte Schif; der Kayſerl. Commendant trat mit dem Dolmetſcher von Peterwardein unter dem Titel eines Hofdolmetſchers in das ſchwarz und gelbe ſammt den Staabsofficiers u. Adminiſtrationsräthen, das Schif mit 4 Canonen blieb leer. Gegen 11 Uhr wurde von beyden Seiten vom Lande geſchoſſen, und Trompeten und Pauker wie auch Canonen ließen ſich abwechſelnd hören. Alle Schiffe fuhren an der oberwähnten Waſſergallerie auf und ab, bis ſie ſich endlich beyderſeits den kleinen Stiegen näherten, da denn der Kayſerl. Commendant den erſten Staffel beſtieg, und der Geſandte auch ſeinen erſten. Nach einer Weile traten ſie ein jeder auf ſeiner Seiten auf den 2ten und endlich auf den letzten. Wie ſie nun beyde ganz oben auf der Waſſergallerie waren, näherten ſie ſich einander mit gleichen Schritten, und in der Mitte gaben ſie ſich die Hände. Hierauf kehrete ſich der Kayſerl. Commendant um, und beſtieg wieder ſein Schif, der Geſandte folgte ihm auf dem Fuße nach und ſo ließen ſie ſich an das Kayſerl. Land bringen. In Belgrad feyerte man aus Canonen, und eine unbeſchreibliche Menge Türken ſahen dieſer feyerlichen Handlung von ihren Wällen und Baſteyen zu. Sobald das Land beſtiegen war, wurde der Geſandte in ein Zelt geführt, wo K. und T. Confituren aufgelegt waren. Von den erſten mußte der Kayſ. Commendant, von und letzteren der Türki. Geſandte genießen. Eben auf dieſe Art wurde auch der Caffe wechſelweiſe getrunken. Nach Beendigung dieſer Ceremonien begab ſich der Geſandte in den mit 6 Pferden beſpannten Wagen, und ſo geſchah der Einzug in die Contumaz in folgender Ordnung: 1) die Peterwardeinerhuſaren Escadron mit 2 Trompetern, 2) die d'Althanſche Mannſchaft, 3) die Batallions von Peterwardeiner Land Infanterieregiment mit fliegenden Fahnen. Die geſammte Mannſchaft poſtirte ſich, die Huſaren kamen rechts, die Infanterie links zu ſtehen. 4) der Kayſ. Commendant in einem 6ſpännigen Wagen mit dem Kayſ. Dolmetſcher. 5) der Geſandte in ſeinem Wagen. Endlich kam ſein Gefolge, deren 20 zu Fuß den Wagen mit geſchultertem Gewehre umgaben. Die übrigen leiſteten ihre Pflichten zu Pferde. Im währenden Einfahren ließ ſich die prächtigſte Muſik hören, und das Gewehr wurde überall präſentirt; 2mal ward Geld ausgeworfen, welches das Volk aber, weil es nicht gereiniget war, nicht aufheben durfte. Uebrigens ſagt man daß der Geſandte ein guter u. gelehrter Mann ſeyn ſoll, welcher auch Franzöſiſch und Italiäniſch reden u. ſchreiben kann. Sein Gefolge beſteht aus 65 Perſonen, 31 Pferden und 7 Maulthieren.

Warſchau, den 14 May.

Der Reichstag iſt bis den 1. Oct. limitirt worden.

Es iſt wirklich an dem, was man ſchon vor mehr als einem Monath ſagen wollte, daß nämlich der Waywode von W—— ſich erboten hat, ſeine ganze Waywodſchaft unter Rußiſche Bothmäßigkeit zu bringen, wenn Rußland ihm den Fürſtentitel und gewiſſe andere Vortheile bewilligen wollte. Der Rußiſche Hof hat aber dieſen Antrag des unpatriotiſchen Waywoden mit Verachtung und Unwillen abgewieſen.

Die Handlung auf der Weichſel iſt itzo ungemein vielen Unbequemlichkeiten ausſetzt, die zum Theil von der Irregularität und Verſchiedenheit des Zoll-Tarifs in den verſchiedenen Zollſtätten herrühren. Der König von Preuſſen will zwar in allen Zollſtädten in Weſtpreuſſen (das Fahrwaſſer bey Danzig hat kein eigen Tarif und iſt hier alſo ausgenommen) einen gleichen Tarif auch, gleiches Maaß und Gewicht einführen, und ſein Miniſter der Herr von Benoit hat der Delegation verſchiedene Punkte vorſchlagen, deren man ſchon einige berichtet hat, die aber vollſtändig ſind wie folget: 1) Die Freyheit der gegenwärtigen Handlung zwiſchen beyden Staaten, nach den Tractaten von 1426, 1466, 1525 und 1529, für Preuſſen, und in Abſicht Schleſiens, nach der Convention von 1727. 2) Einen einzigen Zoll an der Weichſel, nahe bey Fordon, zu errichten, wo die Pohlen die Abgaben nach dem neuen Tarif bezahlen, entweder für die Einfuhr oder den Tranſito, mit der Freyheit, nachher hin zu gehen, wo ſie wollen, ohne bey einem andern Zoll angehalten zu werden. 3) Eine völlige Zollfreyheit für diejenigen, die ihre Waare zu Bromberg oberhalb Fordon verkaufen wollen. 4) Eben den Tarif für die Retour Waaren, und mit eben den Bedingungen. 5) Die Einwilligung des Königs von Preuſſen zu dem von der Delegation vorher gemachten Antrag, betreffend die Aufhebung der von der Stadt Danzig uſurpirten Stapelgerechtigkeit, dergeſtalt, daß künftig die Pohlniſchen und Preuſſiſchen Unterthanen frey, directe und unmittelbar mit allen fremden Nationen handeln können. 6) Die Handlung mit Salz als völlig frey. 7) Zur Compenſation dieſer Vortheile verlanget der König daß von der Republik kein neuer Zoll an der Weichſel, noch anderwärts angeleget werde.

In Pohlen circuliren eine Art falſche Rubel mit der Inſchrift auf dem Revers: Redivivus et ultor.

Venedig, den 30 April.

Den 26ſten dieſes ſind die neu eingerichteten Schulen feyerlich eröffnet [illegible]. Ueber dem Haupteingang ſteht ein geſchickter [illegible] mit den Worten "öffentliche Schulen."

Aus dem Türkiſchen Hauptquartier hat man, daß Pulawsky daſelbſt grade von Conſtantinopel angekommen ſey, und vor ſeiner Abreiſe von Conſtantinopel häufig Conferenzen mit dem Divan gehabt habe.

Zu den wilden Gerüchten die man hier hat gehört, daß 20000 Schweden nach Pohlen marſchiren würden, die dort cantonirenden Ruſſen abzulöſen, als welche ſämmtlich zur groſſen Rußiſchen Hauptarmee gehen würden.

Der Fürſt Radzivil iſt noch hier, und wird, heißt es, nach Himmelfahrt erſt nach Conſtantinopel abgehen.

Livorno, den 11 May.

Die Engliſche Fregatte Levante, Capitain Samuel Thompſon, iſt hier von Porto Mahon angekommen.

Nach Briefen von Avignon iſt der Fluß aus ſeinem Bette getreten, und hat die niedrigen Oerter der Stadt unter Waſſer geſetzt und ſonſt vielen Schaden gethan.

Der Erzbiſchof von Otranto, Mſgr. Caracciolo, iſt vom Schlage gerühret worden.

Der Großherzog hat die Veſtungen Monte Carlo und St. Martino demoliren, und das dort vorräthig geweſene Pulver nach St. Vincenzo bringen laſſen.

Florenz, den 4 May

Der Rußiſche Admiral Greig iſt mit ſeiner Gemahlin hier von Livorno angekommen.

Trieſt, den 2 May.

Zu Waſſer und zu Lande wird eine Menge Getraide hieher gebracht, ſo daß es faſt an Fuhrwegen gebricht, einen vortheilhaften Handel damit zu treiben. Man hat vor einigen Tagen 4000 Staren nach Venedig abgeſchickt, und dieſes iſt auch die einzige beträchtliche Verſendung geweſen.

Verſailles, den 15 May.

Den 12ten dieſes um 7 Uhr abends ward die Leiche des verſtorbenen Königs ohne Ceremonie, wie der Gebrauch für die Prinzen die an den Blattern ſterben es mit ſich bringt, nach St. Denis gebracht. Der Biſchof von Senlis, erſter Aumonier des Königs, begleitete das Gefolge. Die beyden Kirchſpiele und die Franciſcaner dieſer Stadt folgten bis an den Waffenplatz.

Paris, den 16 May.

Gleich nach dem Tode des Königs wurden die Barfüßer des Königl. Kloſters von St. Bernard von dem Großaumonier angewieſen, Tag und Nacht bey der Leiche Sr. Maj. bis zum Tranſporte nach St. Denis zu beten. Dieſe Ordensbrüder verrichten ſeit ihrer Stiftung in Paris dieſe Function bey den Prinzen und Prinzeßinnen der Königl. Familie.

Der Abt Terray, General Controleur, hat auf Befehl des Königs den Predigern der Kirchſpiele dieſer Stadt 200000 Livres übermacht, ſie den Armen auszutheilen.

Stockholm, den 13 May.

Am 17ten dieſes geht der geſammte Hofſtaat der künftigen Herzogin von Südermannland nach Carlscrona, um ſich dort nach Eutin einzuſchiffen.

Copenhagen, den 17 May.

Der Capitain Hinckel, der Capitain-Lieutenant Kierulf beym See Etat, und 2 Officiers bey dem Königl. Ingenieur Corps, ſind von hier nach Holſtein abgegangen, um bey Anlegung des Canals, der die Oſtſee mit der Weſtſee vereinigen ſoll, gebraucht zu werden.

Der Conſul von Lilienbahl hat mit ſeiner Familie die Reiſe nach Bourdeaux angetreten.

Vorgeſtern kam das Königl. Kriegsſchif, Seeland, Commandeur Capitain Lous, hier aus Norwegen an.

Von der Donau, den 6 May.

Es iſt itzt zu Wien eine Schrift herausgekommen, welche die Anſprüche des Königreichs Ungarn auf Servien deutlich erweiſet.

Zu Dirrnkrut, iſt ein anſehnliches Magazin im Feuer aufgegangen; der Schaden wird auf anderthalb Millionen geſchätzt. Einige Soldaten ſind im Feuer umgekommen. Der Kayſer hat ſich ſelbſt dahin begeben, und befohlen eiligſt an dieſem Orte ein neues Magazin zu errichten.

Wien, den 14 May.

Mittwochs den 11ten dieſes iſt der kayſerl. königl. Botſchafter, Herr Graf von Durazzo, wieder nach Venedig abgereiſet.

Berlin, den 19 May.

Der König hat den Hrn. Carl Wilhelm von Keſſel, auf Bruſtawe, in den Grafenſtand zu erheben geruhet.

Dienſtags den 17ten dieſes iſt die Vermählung des Kön. Cammerherrn und St. Johanniterordens Canzlers und Ritters, Grafen von Cornitz, mit der jüngſten Comteſſe Tochter des Königl. Oberhofmeiſters auch St. Johanniterordens Ritters, Reichsgrafen von Wartensleben, vollzogen worden.

Die Freyherren von Truchſes, ſind aus Franken, der Freyherr von Scheel aus Leipzig, der Freyherr von Ermonſtong, und der Herr von Durnforth, beyde in Engliſchen Kriegsdienſten, aus London, und der in Königl. Franzöſiſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Hr. von Bramme, von Paris, hier angekommen.

Oldenburg, den 18 May.

Der Durchlauchtige Fürſt Biſchof hat den Conferenzrath, des Stanislaus und Annenordens Ritter, Herrn Friederich Levin von Holmer, zum geheimen Rath, dirigirenden Miniſter und Ober-Landdroſten in den Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt ernannt, und werden Se. Excell. nächſtens, dem Vernehmen nach, hier eintreffen.

Gelehrte Sachen.

Sei Sonate per il Clavicembalo Solo composte da Giovani Federico Bode, Dilettante. In Riga, presso Giov. Feder. Hartknoch 1773.

Dieſe Sonaten ſind, wie der Titel beſagt, von einem Liebhaber, und wären aus dem Grunde eben nicht verbunden, Meiſterſtücke zu ſeyn. Sie ſind aber ſehr artig, und wir haben vielfältig Sonaten von Muſikern von Profeſſion geſehen, die darum ſchuldig ſeyn ſollten, daß ſie ſo viel Einfall und Erfindung hätten, als Hr. Doles Sonaten haben. Sie ſind nicht ſchwer, und bey Herrn Weſtphal und Comp. in Hamburg zu haben, wo man, auſſer vielen andern gedruckten und geſchriebenen Sachen, neue Quintets, Quartets und Trios von J. C. Bach, Holzbauer, Ricci, Grainer ꝛc. haben, und auf das redende Gemählde, eine Operette von Stegman, Verfaſſer der Muſik des Kaufmanns von Smyrna 4 ß. pränumeriren kann.

⁂

Von der allgemeinen Deutſchen Bibliothek iſt das 1ſte Stück des 22ſten Bandes; und vom Teutſchen Mercur der 6te Band herausgekommen. Morgen mehr davon.

Die 56ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 16ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 64. 15. 18. 70. 20.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 57ſte Ziehung geſchiehet den 21ſten May. Copenhagen, den 17ten May 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 25ſten Ziehung der Herzogl. Altenburgiſchen garantirten Zahlen Lotterie welche den 17ten May in Altenburg gezogen worden, ſind folgende Nummern aus dem Glücksrade gekommen, als:

No. 1. 16. 24. 74. 34.

Die 26ſte Ziehung geſchiehet Donnerſtags den 7ten Juny, 1774.

Herzogl. Lotterie Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 83.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs den 25ten May.

Verfolg von Warſchau, den 14 May.

Am Tage der Bekehrung des heiligen Auguſtins iſt in der hieſigen Auguſtinerkirche eine öffentliche Diſputation aus der Dogmatik unter dem Vorſitz des Doctor Erasmus Barris gehalten, wobey ſich der päbſtl. Nuntius und viele andere Prälaten, wie auch viele Profeſſores von verſchiedenen geiſtlichen Orden, einfanden. Der Herr Graf Coloppi, Auditor bey der hieſigen Nuntiatur, und der Pater Pulawowicz, Profeſſor zu Crakau, Domherr von Plocko und Probſt der Collegiat Kirche aller Heiligen, waren die Opponenten. In der gedruckten Diſſertation befinden ſich dieſe 2 merkwürdige Propoſitiones: 1) Das Tridentiniſche Conſilium iſt wieder Luthern und andere, die ihm ähnlich ſind, gehalten werden. 2) Der Römiſche Pabſt iſt dennoch infallible, was auch der Pater Ludewig Maimburg, der ehemals den Jeſuiter-Orden verlaſſen, in dieſer Sache vorgelogen. Dieſe Diſputation hat zwiſchen den ehemaligen Jeſuiten und den Auguſtinern eine große Eiferſucht verurſacht, und überhaupt viel Aufſehen gemacht.

Am verwichenen Freytage iſt der berühmte Pater Cliwicky in der Kreuzkirche prächtig begraben worden.

Der Großkanzler, Biſchof von Poſen, der Kron-Großfeldherr, Graf Branicky, und Hr. Oſtrowsky, Biſchof von Cujavien, haben den ihnen angetragenen Fürſtentitel ausgeſchlagen.

Der König kommt nie in die Comödie; auch die Hrn. von Rewecky und Benoit nicht.

Der Biſchof von Cujavien, Hr. Oſtrowsky, hat alle ſeine Güter hier in der Reſidenz verkauft.

Choiſy, den 15 May.

Der König hat beliebt, daß der Graf von Provence künftig bloß den Titel Monſieur, und die Gräfin von Provence den von Madame, führen; die junge Prinzeſſin Schweſter Sr. Majeſtät aber, die den Titel von Madame hatte, Madame Clotilde genannt werden ſoll.

Den 11ten gab der Monarch dem Herzog von la Vrilliere Befehl, ſich nach Rüelle, einem Schloſſe des Duc d' Aiguillon zu verfügen, und der Gräfin von Barry im Namen Sr. Majeſtät anzudeuten, daß ſie nach der Abtey Pont aux Dames, bey Chartres, abgehen, und daſelbſt bis auf näheren Befehl bleiben ſoll.

Die Gräfin von Gramont, der itzigen Königin vormalige Hofdame, die vor mehr als 2 Jahren, wegen einer Streitigkeit mit der Gräfin von Barry, ins Exilium geſchickt, iſt vom König zurückberufen worden, ihre vorige Stelle bey der Königin wieder anzutreten.

Der König hat an den Grafen von Maurepas, vormaligen Miniſter der Marine, der zur Zeit der Herzogin von Pompadour in Ungnade fiel, und ſeitdem nicht bey Hofe gekommen iſt, folgenden Brief geſchrieben:

„Mitten in dem Schmerz, den ich mit dem ganzen Königreiche theile, hab ich ſehr groſſe Geſchäfte zu verrichten. Ich bin König; das heißt, habe groſſe Pflichten! Ich bin aber erſt 20 Jahr alt, und habe nicht die Kenntniſſe, die mir ſo nöthig ſind. Ich kan mich auch mit den Miniſtern nicht berathen, weil ſie alle bey dem König in ſeiner Krankheit geweſen ſind. Die Ueberzeugung die ich von Ihrer Redlichkeit und groſſer Wiſſenſchaft in Regierungsſachen habe, verpflichtet mich, Sie einzuladen, daß Sie mir ihn mit Ihrem Rathe beyſtehen. Kommen Sie alſo, ſo bald es möglich iſt, hieher.„

Der Hr. von Maurepas fand ſich auch unverzüglich ein, und ward vom König mit vielen Merkzeichen einer groſſen Achtung empfangen, hat auch ſeitdem viele Conferenzen mit Sr. Majeſtät gehabt. Er iſt ſonſt ein Oheim des Düc d'Aiguillon, und ein Anverwandter des Düc de la Brilliere.

Paris, den 16 May.

Am 11ten, Morgens, erhielt das hieſige Parlement einen verſiegelten Brief, durch welchen unſer König demſelben ſeine Thronbeſteigung bekannt machte, es, wie gewöhnlich, Seines Schutzes verſicherte, und ihm befahl, das Recht in ſeinem Namen zu handhaben.

Da unſre Königin die Blattern gehabt hat, ſo läßt Sie auch die Perſohnen, welche um den verſtorbenen König in der Krankheit geweſen ſind, vor ſich kommen.

Die Miniſter haben am Mittwochen, den 11ten, von Verſailles, dem Gebrauche nach, die Portefeuilles ihrer Departements an den König abgeſendet. Der König hat aber dieſelben zurückgeſchickt, mit der Nachricht: "Daß Er, anſtatt die 40 Tage abzuwarten, binnen 9 Tagen im Staatsrathe mit ihnen arbeiten würde.

Unſer General Policey Lieutenant, Herr von Sartine, ward dieſer Tage nach Hofe gefordert, und der König ſoll ihm erklärt haben: Er wolle mit ihm ſtreben, die guten Sitten in Paris wieder herzuſtellen.

Der König hat dem Grafen von Provence zugeſtanden, dem Staatsrathe beyzuwohnen, u. ſoll bey dieſer Gelegenheit zu ihm geſagt haben: "Weil Sie einmal mein Nachfolger ſeyn können, ſo werden Sie beſſer daran ſeyn, wenn Sie in Regierungsſachen nicht ſo unerfahren ſind."

Den 19ten ſollen die Miniſter ſich nach Choiſy begeben.

Der Graf von Barry hat die Flucht genommen, er wird aber verfolgt. Der Capitain, Marquis von Barry, deſſen Betragen ſtets untadelhaft geweſen iſt, muß ſeinen Namen verändern, und ſoll den Stamm-Namen ſeiner Gemahlin, de Fumel, annehmen; und der König will, wie man verſichert, an Seinem Hofe den Namen von Barry, gar nicht mehr gebraucht wiſſen.

Man verſichert, daß der Monarch Sich zu St. Denis wolle ſalben laſſen, um die ſonſt auf dieſe Feyerlichkeit zu verwendende Koſten den Armen austheilen zu laſſen.

London, den 17 May.

Aus Paris iſt am Sonnabend die wichtige Nachricht eingegangen, daß der König von Frankreich, Ludewig der XIV., am 10ten dieſes geſtorben ſey.

Zu Deptford iſt am vorigen Donnerſtage ein Kriegsſchiff von 64 Canonen vom Stapel gelauffen, welches den Namen, der Adler, erhalten hat.

Nach Briefen von Boſton vom 21ſten März ſind die verſchiedenen Colonien faſt alle einſtimmig, die Parlements-Poſten abzuſchaffen und ſelbſt Poſten einzurichten.

In den hieſigen Zeitungen ſtehen Briefe aus Spanien, darin geſagt wird, Spanien werde Parthey gegen die Ruſſen nehmen. Aber man traut ſelbſt hier den Briefen in den hieſigen Zeitungen nicht viel.

Der Graf von Holderneß hat vor einigen Tagen die Reiſe nach Frankreich angetreten; iſt aber wieder zurück gekommen.

Am Freytage iſt der Herzog von Cleveland mit Tode abgegangen. Seine Titel und Güter, die auf 8000 Pfund Sterl. jährlicher Einkünfte gerechnet werden, fallen auf den Herzog von Grafton, welcher künftig den Nahmen "Herzog von Cleveland" führen wird.

Das Unterhaus im Ausſchuß hat dem König 288,030 Pfund Sterl. zu auſſerordentlichen Ausgaben bey der Armee vom 21ſten März 1772 bis den 22ſten April 1774; und auſſerdem noch verſchiedene kleinen Summen bewilligt.

Verfolg von Stockholm, den 13 May.

Der Obriſt von Trolle, der Major Graf Cheronſchwerd und verſchiedene andere Officiers ſind dieſer Tagen nach Finnland abgegangen.

Aus Wermeland ſind einige Truppen beordert an Verbeſſerung verſchiedener Veſtungen im Reiche zu arbeiten.

Der Proceß über einem Gewinn von mehr als 400000 Thaler K. M., der neulich in der hieſigen

Zahlen Lotterie gewonnen worden, iſt geendigt, und der Direction zuerkannt worden, dieſen Gewinn dem Inhaber des Lotterie Billets zu bezahlen.

Copenhagen, den 21 May.

Das Fräulein Dorothea von Schmettau iſt zur Hofdame bey der Königin ernannt worden.

Zur Aufnahme des Königl. Theaters, hat die Direction die Bekanntmachung der im vorigen Jahre auf Original Stücke ausgeſetzten Prämien von 200, 150 und 100 Rthlr., unter dem 19. dieſes, erneuern laſſen.

Schoen, den 9 May.

Am 3ten dieſes, des Abends, hatten wir hier ein heftiges Gewitter mit Sturm und Regen. Um 10 Uhr traf ein Blitz in ein kleines Haus auf Draaberg Kleven, und tödtete 3 Perſohnen von 6, welche in einer Stube waren. Ein Mann nahe am Fenſter fiel gleich todt nieder, und eine Frau zunächſt ihm ward betäubt, erholete ſich aber doch wieder. Einem andern Manne ſchlug es die Mütze herunter und verbrannte ihm die Augenbraunen, ohne ihn ſonſt zu beſchädigen. Der andere erſchlagene lag nah an einem Ofen gegen welchen er mit ſolcher Heftigkeit geworfen ward, daß ſein Geſicht ſehr beſchädiget war. Die dritte getödtete Perſon war eine Frau, die neben ihrem Mann in einem Bette lag, 3 Ellen von demjenigen, dem die Augenbraunen verbrannt wurden.

Nürnberg, den 20 May.

Der Erzherzog Leopold traf am 13ten, Nachmittags um 3 Uhr, hier ein, und ſetzte den andern Morgen um 10 die Reiſe nach Würzburg fort.

Wien, den 14 May.

Einige behaupten, der Türkiſche Geſandte wäre ein Enkel des Großveziers, der die letzte Belagerung dieſer Hauptſtadt commandierte. Wenn dieſem würklich ſo ſeyn ſollte, ſo könnte derſelbe ſich den Kopf ſeines Großvaters, nebſt der Schnur, mit welcher derſelbe erdroſſelt worden iſt, in dem hieſigen bürgerlichen Zeughauſe, wo beyde Stücke aufbewahret werden, bey müſſigen Stunden zeigen laſſen.

Die gewöhnlichen Luſtbarkeiten im Prater ſollen, ſo lange die Türkiſche Geſandtſchaft hier iſt, eingeſtellet bleiben, dem Unfuge vorzubeugen, der zwiſchen dem groſſen Gefolge dieſer Geſandtſchaft und dem hieſigen Volke, beſonders Frauenzimmer, daſelbſt entſtehen könnte. Aus gleicher Urſache iſt in allen Häuſern der Leopoldſtadt angeſagt worden, daß nach 8 Uhr Abends ſich keine Weibsperſon auf der Gaſſe ſehen laſſen ſollen.

Geſtern war der Geburtstag der Kayſerin Königin.

Der bisher hier als Rechnungs-Cammer Präſident angeſtellt geweſene Herr Graf von Auersperg kommt als Generalcommiſſarius nach Lemberg in Pohlen.

Der Herr Graf von Clari in dem Temeswarer Bannat, gehet von hier nach Prag als Präſident über das Münz und Bergweſen. Der Herr von Orlanta, der die Stelle eines Kreis Hauptmanns in Pohlen vertreten hat, iſt zur Würde eines k. k. Geheimens Raths erhoben worden, und wird als Gubernialaſſeſſor nach Lemberg nächſtens abreiſen.

Der Türkiſche Geſandte wird hier den 22ſten und 23ſten dieſes vermuthet.

Der Graf Oginsky, Pohlniſcher Miniſter an unſerm Hofe, iſt dieſer Tagen von Warſchau hier eingetroffen.

Bonn, den 20 May.

Der Churfürſt von Cölln hat eine Abgabe feſtgeſetzt, welche diejenigen bezahlen ſollen, die ſich in ein Kloſter begeben.

Hannover, den 20 May.

Vorgeſtern hielt der Prinz Ernſt von Mecklenburg die Revue über das Garde-Regiment, und geſtern über das Regiment Prinz Carl, und iſt heute nach Celle zurückgereiſt.

Der Feldmarſchall Laſcy iſt den 13. in Brüſſel angekommen.

Gelehrte Sachen.

Im 1ſten Stück des 22ſten Bandes der **allgemeinen Deutſchen Bibliothek** alſo ſind zuerſt Anmerkungen über verſchiedene Artikel in der **allgemeinen Theorie der ſchönen Künſte** des Herrn J. G. Sulzers gemacht, die ein nützlicher Beytrag zu dem nützlichen Buch ſind. Sollen fortgeſetzt werden. "**David Hartleys Betrachtungen** über den Menſchen, ſeine Natur, ſeine Pflicht und Erwartungen. Aus dem Engliſchen 1ſter und 2ter Theil" werden gerühmt um der Anmerkungen des Herausgebers, Hrn. Piſtorius, willen. Ferner wird "D. **Chriſtoph Schmidts**, genannt Phiſeldek, **Verſuch** einer neuen Einleitung in die Ruſſiſche Geſchichte" recenſirt. "Die **neueſten Offenbarungen Gottes** von D. Bahrdt 1ſter und 2ter Theil" werden verklagt und entſchuldigt; "Einer erhabnen reformirten Standesperſon in den vereinigten Niederlanden Gedanken über die Geſinnung, Abſichten und über das Verhalten der Toleranten unſerer Tage ihrer Vortreflichkeit halber aus der holländiſchen Sprache überſetzt, mit J. M. Götzens Vorbericht und Anmerkungen" werden bedenklich behandelt; weiter ſind noch recenſirt "H. L. W. Barkhauſens Briefe über die Policey des Kornhandels"; "Freye Urtheile und Betrachtungen über Anlegung beträchtlicher Kornmagazinen"; "D. G. T. Zachariä freye und erklärende Ueberſetzung der Pſalmen" und endlich wird noch unter den vollſtändigern Rezenſionen "**W. A. Tellers Verſuch** einer Pſal menüberſetzung an vier Hauptpſalmen gemacht" und ſeine "praeterita in quatuor hymnos Davideos" darin er unter andern gegen Herrn Michaelis Ueberſetzung Zweifel und Anmerkungen macht, gelobt. Wir zeigen bey dieſer Gelegenheit an, daß Herr Michaelis Hrn. Teller ſchon geantwortet hat. Ueberhaupt ſcheinen übrigens die Rezenſionen von Dahlers Offenbarungen und den Pſalmenüberſetzungen den übrigen nicht an Tiefe und Stärke gleich zu kommen, und die Bemerker über Hrn. Sulzers Buch, und der Rezenſent der "Gedanken einer erhabenen reformirten Standes Perſohn" ꝛc. ſcheinen, das obenerwähnte "ordentlich" abgerechnet, den meiſten Geiſt zu haben und am meiſten Meiſter ihrer Materie zu ſeyn. Kurz angezeigt ſind über 70 Schriften, wie gewöhnlich aus allen Wiſſenſchaften und Künſten, einige vollſtändig genug, wie z. E. die bekannte Schrift "Gemeinſchaftlichkeit und Einſicht, was fodern dieſe von einem Manne der ein ꝛc."

⁂ ⁂ ⁂

Inhalt des ſechſten Bandes des teutſchen Merkurs.

Erſtes Stück: 1. Poeſien. 2. Beurtheilung der poetiſchen Blumenleſe, und des Almanachs der teutſchen Muſen, auf das Jahr 1774. 3. Dritter Brief über die Recherches philoſophiques ſur les Egyptiens et les Chinois etc. 4. Beyträge zur Geſchichte der Menſchheit aus den Annalen der Teutſchen. Fortſetzung. **Zweytes Stück**. 1. Poeſien. 2. Fortſ. der Abderiten. 3. Der Freund des ſchönen Geſchlechts. 4. Merkwürdigkeiten der Morduanen, Koſacken, ꝛc. 5. Ueber das Ideal einer Geſchichte. 6. Miſcellanien. **Drittes Stück**: 1. Beyträge zur Geſchichte der Menſchheit aus den Annalen der Teutſchen. 2. Verſuch einer Ueberſetzung des 26ſten Cap. des Tacitus, de moribus Germanorum. 3. Verſuch einer Ueberſetzung des Orlando Furioſo. 4. Miſcellanien. 5. Raiſonnirendes Verzeichniß neuer Bücher. 6. Vermiſchte Anzeigen.

Die Poeſien ſind großentheils vom Herrn Herausgeber ſelbſt, der überhaupt in dieſem Bande ſehr fleißig geweſen iſt, und unter andern **Götz von Berlichingen** mit der eiſernen Hand gegen eine Kritik in einem vorhergehenden Stück des **Merkurs** gerechtfertigt, und von dem Verfaſſer dieſes kräftigen Schauſpiels, das wie bekannt in Berlin vielmahl hinter einander aufgeführt worden iſt und vielleicht nächſtens in Hamburg aufgeführt werden wird, eine ſchöne Farce, die wir bisher noch nicht gekannt hatten, betitelt: **Götter, Helden und Wieland** großmüthig angezeigt hat. Folgende Fabel S. 36. ſcheint uns ſehr artig zu ſeyn.

Die Garten Spinne.

Wie klüglich bauten hier
Die Menſchen dieſe Laube mir!
Wie luſtig es in dieſen Büſchen
Sich ſpinnen läßt;
Wie mit Behutſamkeit dazwiſchen
Der Wind in meine Fäden bläßt!
Damit ich unter Blumen lebe,
Die grünen Blätter ſchön umwebe;
Damit ich im Verborgnen hieng,
Und im Verborgnen Mücken fieng:
Deswegen bauten mir
Die Menſchen dieſe Laube hier.

⁂ ⁂

So vornehm hat, für ſich im Stillen,
Schon mancher Kritiker gedacht:
Am Ende wären doch allein um ſeinetwillen
Wir Dichter alleſammt gemacht;
Und unſre Werke nur geſchaffen,
Damit er weidlich ſie begaffen,
Ein Fehlerchen erhaſchen könnte;
Wohl auch zu Zeiten uns ein kleines Lob vergönnte.

Die Collecte zur 49ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird den 27ten May, als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder ſowohl im General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Litteraliſten verſehen werden. Hamburg, den 25ſten May, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 84.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 27ten May.

Petersburg, den 10 May.

Fortſetzung der Nachrichten aus Buguluma vom 18 April.

Die vom Oberſtlieutenant und Ritter Bedräga ausgeſchickten Vortruppen kamen dem Böſewicht Pugatſchew auf ſeiner Flucht 80. Werſte von der Feſtung Perewolozk entgegen und nöthigten ihn zurück zu eilen. Zu gleicher Zeit ſuchten ſeine Spießgeſellen, die von Tatiſchewsk nach Iletzkoy Gorodok flohen, die Feſtung Nowoſergijewsk zu erreichen um jenem Hülfe leiſten zu können; allein auch dieſen hinderte ein Commando vom Detaſchement des gedachten Oberſtlieutenants, zu welchem einige Mannſchaft aus der daſigen Garniſon geſtoſſen war, an der Ausführung ihres Vorhabens, ſo daß die Räuber 5 Werſte weit verfolget wurden. Nach eingegangenem Bericht von der Rückkehr des Pugatſchews detaſchirte der Hr. G. M., Fürſt Galizin, ein beſonders Detaſchement unter Anführung des Oberſten und Ritters Chorwat, ihm nachzuſetzen. Dieſer erhielt Kundſchaft, daß Pugatſchew ſich in Sakmarskoy Gorodok und Kargalinskaja Sloboda geſetzt habe, und, nachdem er aus Baſchkirien und vom Moskowiſchen Wege im Orenburgiſchen Gouvernement ſeine Banden an ſich gezogen, vorhabens ſey, einen Angriff auf Berdinskaja Sloboda zu wagen. Er, der Oberſte Chorwat, beſetzte alſo dieſen letzten Ort, und ſtattete dem G. M., Fürſten Galizin, ſeinen Rapport ab. Dieſer würdige General zog in aller möglichſten Eil ein Eſkadron leichter Dragoner, einige Infanterie und gegen 300 Mann Jaikiſcher u. Orenburgiſcher Coſacken zuſammen, und nahm, ſobald er Mittel gefunden hatte ſolche letztern beritten zu machen, wozu größtentheils ſeine Staabs und Ober-Officiers, aus Eifer zum Dienſt Ihro Kayſerl. Majeſtät, ihre letzten Pferde hergaben, ſeinen Marſch ohne Aufenthalt nach Kargala, woſelbſt er ſeine Truppen in 3 Colonnen und in die Avantgarde unter Commando des Oberſten Bibikows eintheilte. Bey Annäherung dieſes Corps kam Pugatſchew mit ſeiner ganzen Rotte daſelbſt an. Der Generalmajor, Fürſt Galizin, commandirte ſogleich den Capitain Lieutenant von der Garde, Tolſtoy, mit den Bataillonen und den Oberſtlieutenant Arſchenewsky mit den leichten Feld-Commanden zum Angriff. Dieſe rückten mit ſo einer Tapferkeit vor, daß es den Räubern unmöglich fiel ihnen Widerſtand zu thun, ſondern ſich gezwungen ſahen den Fluß Sakmara hinunter nach der Gegend von Sakmarskoy Gorodock zu flüchten. Der Fürſt Galizin hatte nicht ſo bald dieſe ihre Flucht in Erfahrung gebracht, als er ihr von den Oberſten Chorwat mit dreyen Eſkadronen Huſaren und einem Eſkadron vom Archangelogorodiſchen Carabinier Regiment, nebſt dem Bataillon des Capitain-Lieutenants Toiſtoy nachſchickte. Jedoch die Räuber ſetzten ihre Flucht drey Werſte weit eiligſt fort und hielten ſich in den Defileen, bis ſie der tapfere Oberſte Chorwat mit dem ihm zugeführten Canonen aus der letzten derſelben heraustrieb. Mittlerweile occupirte der Oberſte Bibikow einen linker Hand liegenden Berg; der Oberſte Chorwat aber, der eine bequeme Stelle den Räubern beyzukommen entdeckt hatte, griff ſie mit ausnehmender Tapferkeit an, nahm ihnen ihre Canonen ab, brachte ſie ohne Rettung zur Flucht und verfolgte ſie 8 Werſte. Der Vorſatz des Böſewichts Pugatſchew gieng zwar anfänglich dahin, ſich in Sakmarsk mit dem Ueberreſt ſeiner Bande zu vertheidigen; allein die tapfern Huſaren ſprengten mit den Räubern zugleich in die Stadt hinein und vereitelten alſo dieſes Vorhaben. Pugatſchew, der Reit-Pferde in Bereitſchaft hatte, ergriff deren 4 und flohe längſt dem Wege nach der Feſtung Peretſchiſtenska; der Oberſte Chorwat verfolgte ihn ſo weit es die noch übrigen Kräfte der bereits ermüdeten Pferde nur immer verſtatten wollten, mußte aber zu ſeinem äuſſerſten Leidweſen das weitere Nachſetzen zuletzt einſtellen. Bey dieſer vollkommenen Niederlage hat der Rebelle faſt alle ſeine Macht, Geſchütz, die ganze Bagage und ſeinen Vorrath von Proviant und Fourage völlig eingebüſſet. Hierauf detaſchirte der Herr Generalmajor, Fürſt Galizin, beſondere Detaſchements nach den innern Gegenden von Baſchkirien, und nach der groſſen Moskowiſchen Landſtraſſe um dieſe von den Räubern zu reinigen.

Währender Zeit ſind auch aus Baſchkirien Nachrichten eingegangen, daß das unter Commando des Oberſtlieutenants Michelſon nach Ufa detaſchirte Corps, eine Bande Räuber, die dieſer Stadt zugeſetzt, zerſtreut und den Ort alſo befreyt habe; und daß der Anführer dieſer Bande ſelbſt gefangen zu ihm eingebracht worden.

Baſtia, den 29 April.

Der Graf von Marbeuf hat im Dorf von Saveria wieder einige Häuſer unruhiger Korſen abbrennen laſſen. Die Banditen nehmen aber immer mehr Ueberhand und brennen ihres Orts vielfältig Dörfer ab, wenn die Herren ihnen nicht das geforderte Geld geben wollen.

Genua, den 4 May.

Das Getraide, das hier für Rechnung des Königs von Sardinien aus fremden Ländern angekommen iſt, wird itzo auf Befehl des Königs verkauft, da der Getraide-Preiß in ſeinen Staaten gefallen, und Ausſicht zu einer geſegneten Erndte iſt.

Aus Cadix hat man, daß man daſelbſt Getraide aus Amerika erwarte, das auch, weil man des in Spanien nicht bedarf, in den Italiäniſchen Häfen verkauft werden ſoll.

Rom, den 4 May.

Der Pabſt hat den Gouverneur von Benevent, Herr von Alteri, auch zum Praefectus von Norcia ernannt.

Der Herzog von Cumberland hat eine ſehr glückliche Fahrt von Civitavecchia nach Toulon gethan. In 2 Tagen iſt er bis vor dem Hafen geweſen, hat aber wegen einer Windſtille erſt den 19ten v. M. daſelbſt einlaufen können.

Neapel, den 3 May.

Der Graf Czernitſchef iſt mit ſeinem Gefolge von hier nach Venedig abgegangen.

Der Herzog von Angio iſt nebſt andern Sicilianiſchen Herren hier von Palermo angekommen. Man wird nächſtens das Parlement des Reichs von Sicilien zu Cefalu eröfnen.

Ein gewiſſer Giuſeppe Ferninella, der vor einiger Zeit von einer weiten Reiſe zu Hauſe gekommen iſt, hat ſeine Frau und 3 Kinder vergiftet. Er ſoll es gethan haben, weil er 3 Kinder vorgefunden hat, da er doch nur 1 verlaſſen hatte.

Mayland, den 3 May.

Mit den neueſten Briefen von Wien hat man, daß künftig zwiſchen dieſer Hauptſtadt und ihren Vorſtädten 10000 Mann Infanterie und Cavallerie liegen ſollen, und daß, bis die neuen Caſernen fertig ſeyn werden, ander Quartier für ſie eingerichtet wird. So melden die Briefe auch, daß einige Perſohnen vom Militair-Etat ein Verzeichniß von allen jungen Leuten machen, die im Stande ſind Waffen zu tragen, und daß die Bediente des vornehmſten Adels und die Kaufmanns- und Handwerker-Burſche davon nicht ausgenommen ſind.

Dieſer Tagen iſt eine Kayſerl. Königl. Verordnung bekannt gemacht worden, wegen der mit den jungen Studenten, die ſich der Theologie widmen vorzunehmenden Prüfungen ꝛc.

Livorno, den 7 May.

Briefe von Liſabon melden, daß der König die Abgabe von allen Seidearten die aus dem Genueſiſchen kommen, um 10 p. C. erhöhet habe.

Nizza, den 2 May.

Den 19ten v. M. iſt in dem Städtchen Monnetier Feuer ausgekommen, das 300 Häuſer in die Aſche legte. Die Einwohner haben nichts gerettet und ſind in groſſem Elend.

Warſchau, den 18 May.

Briefe von der Donau melden, daß troz aller Zurüſtungen zum Kriege der Friede ihomehr als jemals zu hoffen ſey. Die Höfe von Wien und Berlin würden ſich, heißt es, des Friedens ernſtlich annehmen, und auf den Fall würde auch gewiß bald Friede ſeyn. Nach andern Nachrichten, erwartet man im Türkiſchen Lager einen vornehmen Rußiſchen Officier, deſſen Anbringen ohne Zweifel auch den Frieden betrift.

In Conſtantinopel kauft man viel Getraide an, und ſucht auf Vorſchlag des neuen Reiß Effendi Jsmael Bey den Getraidehandel auf alle Art zu erleichtern. Sonſt gehen noch häufig Veränderungen im Türkiſchen Miniſterio vor. Der neu ernannte Caimacam iſt nach Volo geſchickt worden, und der Selictar Abdallah Pacha iſt an ſeiner Statt Caimakam geworden. Vielleicht daß er zu ſehr für die Fortſetzung des Kriegs geweſen iſt.

Copenhagen, den 21 May.

Der König hat den Profeſſor, Herrmann Treſchow, zum Däniſchen Garniſons Prediger, und den Profeſſor Nicolai Edinger Balle, zum zweyten Däniſchen Hofprediger beſtellet.

Der Hof iſt nach Friedensburg abgegangen.

Wien, den 18 May.

Montags den 16ten dieſes, hat die K. K. Böhmiſche und Oeſterreichiſche Kanzley das jährlich gewöhnliche Feſt ihres Schutzpatron des heil. Johann von Nepomuck, in der K. K. Hofkirche der W. W. E. E. Vätern Auguſtinern Barfüſſern auf das feyerlichſte begangen.

Aus Jllyrien melden die neueſten Briefe, daß zu Karlowiz der Nationalkongreß, der aus 72 Perſonen geiſtl. Militär- und Civilſtandes beſtehet, durch Jhro K. K. Majeſtät auf den 13ten dieſes anbeſtimmet worden ſey, um die durch den Tod des Herrn Johann von Georgiewich Erzbiſchofs und Metropoliten von Karlowiz, K. K. wirklich geheimen Raths erledigten Stelle durch die Mehrheit der Stimmen zu erſetzen.

Brüſſel, den 16 May.

Den 11ten iſt der Königl. Franzöſiſche Miniſter, der Graf von Adhemar hier angekommen und hat ſein Creditiv auch ſchon übergeben.

Utrecht, den 18 May.

Hier iſt geſtern ein gewiſſer Paul von Velthoven begraben worden, der nicht ſowohl ſeines Alters als ſeines zahlreichen Nachkommens wegen merkwürdig iſt. Er iſt nur 100 Jahr und 16 Wochen alt, hinterläßt aber 118 Nachkommen, nämlich 9 Kinder, 43 Enkel, 64 Uhrenkel und 2 Uhrenenkel. Eine von den Enkelin iſt ſchon nicht weniger als 63 Jahren.

Frankfurth, den 21 May.

Den 19ten traf der Erzherzog Maximilian hier von Würzburg ein, und ſetzte, nachdem er alle hieſige Merkwürdigkeiten in hohen Augenſchein genommen hatte, geſtern die Reiſe weiter nach Maynz fort.

Mannheim, den 19 May.

Unſer Hof iſt vorgeſtern nach Schwetzingen und Oggersheim abgegangen.

Bergheim, im Waldeckſchen, den 19 May.

Den 13ten dieſes iſt die Gemahlin des Herrn Grafen Joſias zu Waldeck, Pirmont und Limpurg, eine geborne Gräfin zu Jſenburg-Büdingen, von einem jungen Grafen entbunden worden, welcher die Namen Joſias Wilhelm Friedrich Chriſtian Ludwig Carl, erhalten hat.

Berlin, den 24 May.

Nachdem der König die Revüe über die hier zuſammengezogenen Regimenter geendigt hatte, iſt Er heute früh in Begleitung des Prinzen von Preuſſen, und des Erbprinzen von Braunſchweig, nach Magdeburg abgegangen, um über die in daſiger Gegend bey Körbewitz verſammelten Regimenter die Revüe zu halten. An eben dem Tage ſind die hier eingerückt geweſene fremde Regimenter, nebſt den 4 Bataillons von dem Rewalſkyſchen Garniſonregimente, nach ihren Standquartieren zurück marſchiert.

Auf Königl. Befehl ſoll das Branntweinbrennen aus einländiſchem Getraide überall wieder nachgelaſſen werden, die Einfuhr des fremden Getraides völlig verboten ſeyn, und das bisherige Verbot wegen Ausfuhr des einländiſchen Getraides ferner beybehalten werden.

Gelehrte Sachen.

Florenz. Von dem Catalogue raiſonné der Manuſcripten der berühmten Medicee Laurenzianiſchen Bibliothek, iſt der 4te Tomus herausgekommen. Er enthält die Patres und ſcriptores eccleſiaſticos latinos. Der Preiß war zwar zu 2 Zechinen der Tomus angeſetzt, aber der Herausgeber, der Königl. Bibliothekar Angelo Maria Bandini, will den Tomus nun und künftig für 1 Zechine geben.

Leipzig. Da Herr Dr. Schäfer zu Regensburg den Schul- und Waiſen Anſtalten zu Zwickau und Eisleben, wie aus dem hieſigen Jntelligenzblatte bekannt iſt, ſieben ſeiner Schriften verehret hat, welche dem gewöhnlichen Preiſe nach für 19 fl. 30 Kr. verkauft werden, dieſe aber mit des Herrn Verfaſſers Bewilligung vermittelſt einer Lotterie verloſet werden ſollen; ſo iſt der 22ſte Jun. dazu angeſetzt. Der Einſatz iſt ein Ducaten; die ſieben Werke des Herrn Dr. Schäfers aber ſind in ſo viele beſondere Gewinnſte getheilt. Die Lotterie ſelbſt wird in dem Churfürſtl. privilegirten Intelligenz-Comtoir zu Leipzig gezogen, wo wohlthätige Einleger nicht nur noch Looſe, ſondern auch mehrere Nachricht bekommen können.

Der Frühling. Am erſten May Morgen 1774.

(Der G. ** —— g. gewidmet.)

Heute will ich fröhlich, fröhlich ſeyn,
  Keine Weiſ' und keine Sitte hören;
Will mich wälzen und für Freude ſchreyn,
  Und der König ſoll mir das nicht wehren.

Denn er kommt mit ſeiner Freuden Schaar
  Heute aus der Morgenröthe Hallen,
Einen Blumenkranz um Bruſt und Haar
  Und auf ſeiner Schulter Nachtigallen;

Und ſein Antlitz iſt ihm roth und weiß,
  Und er träuft von Thau und Duft und Segen —
Ha! mein Thyrſus ſey ein Knoſpenreis,
  Und ſo jauchz' ich meinem Freund entgegen

Die 11te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 26ten May, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Juſtitz-Raths Schütze, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

3. 88. 1. 78. 27.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 12te Ziehung geſchiehet den 9ten Juny, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 59ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 2ten Juny, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 1. Juny feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis-Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hütter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 27. May, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 11ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, den 26ten May, ſind herausgekommen: 3. 88. 1. 78. 27. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 59ten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die Collecte zur 49ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird den 27ten May, als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen, bis dahin kann einjeder ſowohl im General-Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Litteralien verſehen werden. Hamburg, den 25ſten May, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 85.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 28ten May.

Warſchau, den 18 May.

Voriger Woche ſind der Herr Lacki, Deputirter aus der Woywodſchaft Tracko, und Herr Szemetz, Deputirter aus der Woywodſchaft Smolensk, als Delegirte des Litthauiſchen Tribunals, das dießmahl ſeinen Sitz zu Minsk hat, hier angekommen, und hatten bey dem Könige Audienz. Vorgeſtern iſt der Graf Kayſerling, Rußiſcher Geheimderath, nebſt 2 jungen Grafen von Romanzow, Söhne des General-Feldmarſchalls, hier angekommen. Die beyden Grafen gehen nach Leiden auf die Akademie.

Am verwichenen Sonnabend iſt der Fürſt Repnin von hier zur groſſen Armee abgegangen.

Der General von Podolien, Fürſt Czartorisky, wird hier alle Tage von Cracau erwartet.

Dieſer Tagen iſt die Gemahlin des Staroſten von Knyszyn, die Gräfin Czapska, hier geſtorben. Sie ward für eine ſehr beleſene Dame gehalten.

Der Kron Großkanzler ſoll ſich für die Curländiſchen Angelegenheiten ſehr intereſſiren, und man meynt daß die Delegation dieſe Woche darin entſcheiden, wenigſtens rathſchlagen werde.

Dieſer Tagen ſind hier einige Commis von der Rußiſchen Armee an der Donau durchgegangen, die, wie man ſagt, Lieferungen für die Armee beſorgen ſollen. Die Armee ſoll würklich ſchon aufgebrochen ſeyn, und der Fürſt Dolgorucky Oczakow ſchon belagert haben. Indeſſen hat man auch Briefe hier, darin geſagt wird, daß ein Waffenſtillſtand zwiſchen den Türken und den Ruſſen geſchloſſen ſey, deſſen Ende gewiß Friede ſeyn werde. Man fügt dabey die ferne Anecdote, der Großvizir wiſſe, daß der Rußiſche Feldmarſchall, Graf von Romanzow, kränklich ſey, und verſchiedene Erfriſchungen in der Moldau nicht haben könne, und alſo ſchicke der Großvizier wöchentlich zweymal ein Maulthier mit dergleichen an den feindlichen General.

Die Gränzbeſtimmung wird allem Anſehen nach nächſtens zu Stande kommen. Die Pohlniſchen Gränz-Commiſſarien haben ihre Inſtructiones erhalten, und die Preußiſchen werden zu Anfang des Junii ihre Reiſe antreten. Der König hat den Miniſter Herzberg, den General Lolow und den Obriſt Loccept zu ſeinen Gränz-Commiſſarien ernannt.

Aus Weſtpreuſſen meldet man, daß an der Montauer Spitze und am Marienburg Schleuſenwerke angelegt werden ſollen. Von der Revue iſt es aber wieder ſtille.

Das Conſeil permanent iſt noch keinesweges weiter zu Stande gekommen und dürfte fürs erſte noch viele Schwürigkeiten finden. Der Landbothe von Dobrzyn, der die ganze Sache in einer in der Delegation gehaltenen ſtarken Rede für allen pactis conventis zuwieder erklährete, hat noch viele Freunde und Anhänger, und ſeine Rede, die hier gedruckt zu haben iſt, wird hier von vielen für ſchön und patriotiſch gehalten.

Paris, den 20 May.

Der verſtorbene König hat am Morgen ſeines letzten Tages dem Herzog von Orleans, der in der ganzen Krankheit nicht von ſeinem Bette gekommen war, den Schlüſſel zu der Caſette gegeben, darin ſein Teſtament lag, mit dem Auftrag, daß der Herzog, ſobald er, der König, geſtorben ſeyn würde, es in Verwahrung nehmen, und behalten möchte, bis das Conſeil das Teſtament von ihm verlangen würde. Der König ſchickte auch denſelben letzten Tag ſeines Lebens den Schlüſſel zu ſeiner Chatouille an Madam Adelaide, mit dem Auftrag, den Inhalt an die angezeigten Perſohnen auszutheilen. Man ſagt aber, daß dieſe Austheilung nicht geſchehen ſey.

Das hieſige Parlement hatte beſchloſſen, daß die ſogenannten Gens du Roi ſich beym Könige Ludwig XVI. erkundigen möchten, wann es Sr. Majeſtät gefällig wäre, daß es ſeine Unterthänigkeit bezeige, und daß ſie zugleich den König im Nahmen des Parlement bitten möchten, ſich in einem Lit de juſtice, im Parlement zu halten, ſeinen Unterthanen zu zeigen. Der Canzler hat den Gens du Roi aber geantwortet, daß ſie dem König nicht aufwarten könnten, als nach dem auf den 29ten dieſes angeſetzten Rath.

Es heißt, daß der Prinz von Soubiſe an den König geſchrieben habe, er ſey aus bloßer Anhänglichkeit an die Perſohn des verſtorbenen Königs bis itzo am Hofe geblieben, und bäte dahero itzo, daß er von ſeiner Stelle im Conſeil diſpenſirt werden möge.

Die Stelle eines Canzlers der Königin, die bisher unbeſetzt geweſen iſt, hat der Marquis von Paulmy d'Argenſon, und die Großaumonier Stelle der Biſchof von Chartres erhalten, der ſeine Premier Aumonier Stelle dem Biſchof von Nancy abgetreten hat.

Unter den Perſohnen die der König zu beſondern Conferenzen hat rufen laſſen, iſt auch der Herzog von Nivernois.

Der Hof geht den 25ſten dieſes nach Marly, und zu Anfang des künftigen Monaths nach Compiegne, und von da nach Rheims zur Salbung und Krönung.

Herr Lieutaud iſt zu der erledigten Stelle eines Erſten Königl. Arztes ernannt worden.

Der Unterhalt der Gräfin von Barry ſoll aus ihren Gütern, und ihre Schulden daraus bezahlet werden, das übrige ſoll dem Staate zufallen. Verſchiedene Damen, welche die Gräfin oft ſahen, haben Befehl bekommen, nicht mehr bey Hofe zu erſcheinen.

Der Herzog von Choiſeul ſoll nach Hofe berufen ſeyn, und außer dem Herzog von Orleans die Herren Maurepas, Malsherbs und Dageſſeau zu Gliedern des Staatsraths ernannt ſeyn.

Es heißt, der Graf von Barry ſey eingeholt, und in die Baſtille gebracht worden.

London, den 20 May.

Der neulich verſtorbene Herzog von Cleveland hat unter andern dem General Fitzroi 5000 Pf. Sterl. legirt.

In einem Briefe von Mallaga vom 10ten April heißt es: der Capitain Matriſerd von Irland iſt ohngefähr 20 Meile von dieſem Hafen von 3 Spaniſchen Kriegsſchiffen angehalten worden. Die Spanier haben ihm ſeine meiſte Proviſion genommen, die Ladung unterſucht, und, nachdem ſie ihm und der Equipage übel begegnet hatten, ihn wieder ſeinen Weg fortſegeln laſſen.

Vorgeſtern rathſchlagte das Unterhaus im Ausſchuß über die Bill, die Einführung leichter Silbermünzen zu verhindern. Alle Clauſeln wurden ausgefüllt bis auf die, darin die Summe beſtimmt wird, welche künftig geſetzmäßiger ſeyn ſoll. Herr Carl Jenkinſon ſchlug 50 Pf. St. vor. Dagegen ward aber die Menge Einwendung gemacht, weil durch eine ſo hohe Summe dem Betrug Thür und Thor geöffnet werden würde. Lord Clare ſchlug alſo ſtatt 50, 25 Pf. Sterl. vor. Lord North ſagte darauf, daß er freylich 50 Pf. wünſche, weil leicht Inconvenienzen bey Bezahlung des Geldes entſtehen könnten, wenn eine kleinere Summen beſtimmt würde; weil aber ein Lord, von deſſen Urtheil er eine hohe Meynung habe, 25 Pf. vorgeſchlagen hatte, ſo habe er nichts dawieder. Man trug alſo 25 Pf. in die leeren Stelle ein, und die Bill ſoll anfangen vom 1 Jun. 1774 bis den 1ſten May 1775 und bis zu Ende dieſer Parlementsſitzung.

Darauf erklährete Lord North auf eine meiſterhafte Art alle kleinern Ausgaben die im laufenden Jahre bey der Armée, Marine, Civil Liſte ꝛc. ꝛc. vorkämen, die ſämmtlich auf 6,592,000 Pf. Sterl. ſich belieffen. Er ſagte, daß er vorſchlagen wolle, 1,000000 Pfund von den 3 p. C. Conſ.; und 200000 Pf. von der Marine abzubezahlen, und daß er mit 790,000 L.

vom ſinkenden Fond, und einer Lotterie von 60000 Loſen, das Loos zu 12 Pf. 10 S., im Stande ſeyn würde dieſe Abſicht zu erreichen ꝛc. Hierauf unterhielt er das Haus weitläuftig von den Franzöſiſchen Finanzen, und kehrte darauf zu England zurück, mit dem Beyfügen; man habe ihn getadelt, weil er nicht mehr Taxen aufgelegt habe; er habe, ſagte er, Taxen vorgeſchlagen, man habe ſie aber verworfen, er habe 1 Schilling vom Pf. mehr Landtax vorgeſchlagen, man habe es aber verworfen, ſo auch eine Taxe, (die Cyder-Taxe) welche der Nation nützlich vortheilhaft und dem Volk nicht beſchwerlich würde geweſen ſeyn. Zuletzt ſagte er noch, daß er neulich einen traurigen Vorfall habe erleben müſſen, da ein großer und guter Prinz geſtorben ſey, der eine liebenswürdige und friedfertige Denkart gehabt habe; daß er aber ſein Nachfolger ein Prinz ſey, der nicht allein weiſe und haushälteriſch, ſondern auch friedfertig denke, und nicht in einen unnöthigen Krieg Projecte zu verſuchen ſich miſchen würde. Dieſe Rede des Lord North dauerte 2½ Stunde, und jeder der ſie hörte geſtand daß ſie meiſterhaft ſey. Das hinderte aber nicht daß nicht viele und harte Einwendungen dagegen und ſcharfe Anmerkungen darüber wären gemacht worden. Unter andern machte Herr T. T. —— d. bittere Anmerkungen über den hohen Anſchlag der Geldbedürfniſſe, und Obriſt Barre widerlegte Lord Norths Nachrichten von den Franzöſiſchen Finanzen, die, wie der Obriſt meynte, von Tage zu Tage in beſſere Ordnung kämen. Der junge König, fuhr der Obriſt fort, ſey dazu mit einem zahlreichen Adel umgeben, der alle durch einen Krieg den Verluſt ihrer Güter wieder zu erſetzen hoffen, daher ein Krieg, und ein Krieg mit England nicht ſehr unwahrſcheinlich ſey.

Das Unterhaus hat dem Vernehmen nach bis über 8 Tage adjourniret.

Im Oberhauſe iſt vorgeſtern die Bill wegen unpartheyiſcher Gerechtigkeitspflege in Maſſachuſetsbay zum drittenmal geleſen worden. Als es zum Stimmgeben kam, ob dieſe Bill paßiren oder nicht paßiren ſollte, theilte ſich das Haus, und 43 waren da zufrieden, und 12 nicht, und alſo iſt nun dieſe berühmte Bill in beyden Häuſern paßirt, und ein Geſetz.

Heute begab ſich der König ins Parlement, und gab ſeinen Königl. Aſſent zu den Bills wegen Boſton, wegen des Gouvernements in Quebeck und zu verſchiedenen andern.

Der Lord Clive iſt dieſer Tagen bey Hofe geweſen und hat eine Conferenz mit dem Könige gehabt.

Der Schiffer Robert Watſon iſt zu Liverpool von Grönland zurückgekommen, mit 5000 Seehunden, und hat gute Nachrichten von den übrigen auf dieſen Fang ausgegangenen Großbrittanniſchen Schiffen mitgebracht.

Copenhagen, den 24 May.

Der König hat den Etatsrath, Wilhelm Bornemann, zum würklichen General Auditeur in Dännemark und Holſtein zu beſtellen geruhet.

Der Kammerherr, Friedrich von der Maaſe, Major von der Infanterie und Chef des 4ten Seeländiſchen National Bataillons iſt dieſer Tagen zu Krogerup im 51ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Stockholm, den 17 May.

Am 9ten dieſes iſt hier öffentlich bekannt gemacht, daß die Admiralität vom Könige Ordre erhalten habe, Matroſen zu enrolliren, ſammt was die Matroſen, die ſich dazu angeben, für Vortheile zu genießen haben ſollen.

Das große Gewinn im Lotto iſt doch durch Betrug veranſtaltet, und nicht durch das Glück, das ſich wohl hüten will ſo freygebig gegen einen Einſetzer zu ſeyn. Ein aufgefangener Brief ſoll den Betrug entdeckt haben.

Der Rußiſchkayſerl. Geſandte, Graf von Oſtermann, wird dieſer Tage nach Rußland abreiſen, und der Königl. Däniſche Geſandte, Baron von Guldencron, geht auf Erlaubniß ſeines Hofes, nach Holſtein. Beyde haben auch ſchon bey Hofe Abſchied genommen.

Die Gräfin Ferſen ſammt der Suite iſt erſt heute nach Carlscrona abgegangen.

Wien, den 18 May.

Nachdem der K. K. Generalfeldmarſchall, Graf von Laſcy, die einige Jahr bekleidete Hofkriegsraths-Präſidentenſtelle ſchon vor einiger Zeit reſigniret hat, welches zeithero bey Hofe geheim gehalten worden, hier aber bey Ankunft des Türkiſchen Geſandten ein Hofkriegsraths Präſident ſeyn muß, ſo iſt den vorigen Sontag kund gemacht worden, daß der K. K. General der Cavallerie, Graf von Haddick der bisher die Stelle eines Gouverneurs in Lemberg vertreten hat, zum Generalfeldmarſchall und Hofkriegsraths-Präſidenten ernannt ſey. Se. Excellenz ſind ſchon auf der Herreiſe begriffen, und werden täglich hier erwartet.

Der Graf von Laſcy wird mit Ende dieſes Monats zu Spaa eintreffen, und von da hieher zurückkommen. Vermuthlich dürfte der Graf als Staatsminiſter des Kriegsdepartements angeſtellet werden.

Sonſt hat man daß der Graf von Würben, als würklicher Böhmiſcher Kanzler, der Graf von Cobenzel als Hofkammer- und der Herr Graf Niclas Palfy, als Banco Vice Präſident erkläret worden ſind. Es wird von mehreren Veränderungen geſprochen, die ſich in kurzem äußern ſollen.

Haag, den 23 May.

Nach Briefen von Petersburg iſt das Corps Truppen, das der Fürſt Galitzin commandirt, in Orenburg eingerückt und ſehr freudig von den Einwohnern empfangen worden, weil die Stadt bisher blocquirt geweſen, und viel von den Rebellen gelitten hat. Pugatſchew wird bald in den Händen der Rußiſchen Truppen ſeyn. Er iſt zu den Baſchkiren entflohen, und dieſe Völkerſchaft hat ſich erboten, wenn ſie Pardon wegen ihrer Theilnehmung an den Unruhen, haben ſollte, den Pugatſchew auszuliefern.

Die Kayſerin hat den General Bibikow zum Obriſtlieutenant der Garden von Iſmailoffsky ernannt, und den Gouverneur von Orenburg, den Hrn. von Reinsdorf mit dem St. Alexanderorden und einem Geſchenk von 15000 Rubel, den Generalmajor Fürſt Galitzin, der die Rebellen 2mal geſchlagen hat, mit einem Landgut im Gouvernement von Mohilow, und die beyden Herren Manſurof und Freyman, die unter ſeinen Befehlen ſtehen, mit dem St. Annenorden begnadigt.

Der General Bibikow liegt ohne Hofnung in Orenburg krank.

Berlin, den 24 May.

Der Prinz Adolph von Heſſen-Philippsthal, der vorher Oberſte in Holländiſchen Dienſten geweſen iſt und vor einiger Zeit ein neues Füſilier-Regiment in Königl. Preußiſchen Dienſten erhalten hat, iſt dieſer Tagen von Potsdam hier zu ſeinem Regiment in Weſtpreußen durchgegangen.

Nieder-Elbe, den 27 May.

Nach Briefen von Eutin, iſt die Prinzeßin den 23ſten dieſes von Eutin abgegangen, und wird ſich auf einem bey Lübeck belegenen Dom-Gute ſo lange aufhalten, bis die Oberhofmeiſterin der Prinzeßin, die Gräfin von Ferſen, die mit der Suite den 17ten aus Stockholm nach Carlscrona abgegangen iſt, in Wismar angekommen ſeyn wird. Alsdann wird die Prinzeßin nach Wismar abgehen, und die Suite wird Ihr auf der Hälfte des Weges entgegen kommen, und nach Wismar führen. Der Biſchof will ſeine Prinzeßin Tochter ſelbſt bis Schweden begleiten. Der gevollmächtigte Miniſter von Schwediſcher Seite iſt bekanntlich der Herr Baron von Höpken, und von Eutiniſcher Seite der Herr Geheimerath von Holmer.

Hamburg, den 28 May.

Der Herr Geheimerath von Saldern iſt hier von Kiel eingetroffen.

Nach Briefen aus Königsberg iſt der General und Ritter Bibikow an ſeiner Krankheit geſtorben.

Nach Briefen von Gibraltar ſind den 24ſten April 2 Spaniſche Kriegsſchiffe durch einen ſchweren Sturm ſehr beſchädiget worden, und 2 andere, die nach Carthagena und Neapolis beſtimmet waren, ſind bey Mallaga zu Grunde gegangen, ſammt einem Kaper von Salee.

Gelehrte Sachen.

Von des Herrn Michaelis Orientaliſche und Exegetiſche Bibliothek iſt der 6te Theil herausgekommen. Wir werden künftig den Inhalt mittheilen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{7}{16}$ — St. p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito —	$33\frac{1}{4}$ geld	
Paris	$25\frac{5}{8}$	ß Bco. p.Cr. } 2 Uſo
Bourdeaux	$25\frac{7}{32}$	ß Bco. p.Cr. } 2 Mon.
London	34 ß 3 ₰ geld	p. L. Sterl. } dat.
Liſſabon	$45\frac{1}{4}$ geld	gr. p. Cruſ. }

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	$5\frac{1}{2}$ geld ſchl.	} kurze Sicht.
dito —	$5\frac{3}{8}$	
Coppenhagen Cour.	$28\frac{1}{4}$	} 2 M. dato
dito	$28\frac{1}{4}$	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	$\frac{1}{4}$	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	$26\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f. v.	$4\frac{3}{8}$	
Neue ⅔ St. für voll	$3\frac{1}{2}$	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	$4\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	8 ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig —	27 ℳ	$6\frac{5}{8}$ß.
— 6 à 7 löthig —	27 ℳ	$4\frac{5}{8}$ß.
— 12 à 13 löthig —	27 ℳ	$7\frac{3}{8}$ß
Fein Silber — —	27 ℳ	11ß
Stück von Achten —		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 86.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 31ten May.

Algier, den 27 April.

Der Hafen iſt 40 Tage hier geſperret geweſen, weil man 3 Schebequen ausrüſtete, um auf Raub auszugehn. Den 3ten April gieng dieſe kleine Raubflotte unter Seegel, und iſt noch nicht wieder angelangt. Die erſte Schebeque führet 32 Canonen und der Rais oder Commandeur derſelben heißt Aly. Die 2te führt gleichfals 32 Canonen unter Hatſchi Mahomed Rais. Die 3te hat 10 Canonen unter Aſſan Rais. Die 4te iſt eine Barque und führet 20 Canonen unter Hadſchi Mahomed Rais. Die 5te eine Barque mit 10 Canonen unter Gala Rais.

Den 27ſten reiſete Herr Valiere von hier ab, nach Marſeille. Er hat hier 11 Jahr als Franzöſiſcher Conſul geſtanden, und geht nun nach Frankreich zurück mit einer Penſion von 4700 Livres.

Den 27ſten April langten 4 Engliſche Kriegsſchiffe unter Anführung des Admiral Peter Dennis auf hieſiger Rhede an, nämlich ein Kriegsſchiff von 64 Canonen und 3 Fregatten. Kurz darauf ſtieg ein Officier an Land, mit einem Schreiben des Königs von England an den Dey, worin auf die Wiederannehmung des zurückgeſchickten Conſuls Hrn. Trathor gedrungen wird. Der Dey ſchickte eine Schaluppe an Bord, daß der Admiral, wenn er wollte, und ſeine Officiers an Land treten könnten; aber ohne Begleitung des Conſuls, der auf dem Schiffe bleiben müßte. Es iſt niemand an Land gekommen, außer ein Officier, um die Antwort auf den Brief abzuholen, die er auch den 25ſten erhielt. Der Dey gab ihm nehmlich einen Brieff an ſeinen König, und ließ an Bord ſagen, daß er dieſen Conſul nicht wieder annehme, und wenn ſie weiter hier nichts wollten, nur wieder heimreiſen könnten. Heute werden ſie alſo wieder abſegeln.

Vor einiger Zeit kamen hier 60 Mann Ausreiſſer Spaniſcher Garniſon von Oran, einer kleinen Spaniſchen Veſtung auf der barbariſchen Küſte, mit Gewehr und Montur an, und übergaben ſich dem Dey als Sclaven.

Baſtia, den 7 May.

Der berufene Zamberimo hat in der Nachbarſchaft von Ajaccio die Güter des Herrn Baccani mit Feuer verheert, von einigen andern Güterbeſitzern eine Contribution von 200 Franzöſiſchen Thalern eingetrieben, und ſich darauf nach Balogna gewendet. Es heißt, ſobald alle Verſtärkungen angelanget ſeyn werden, die der Hof nach dieſer Inſel beſtimmet hat, ſollen alle

Banditen ausgerottet, und die ſämmtlichen Gegen- wo ſie ſich aufhalten, verwüſtet werden. Das flache Land, welches eine geſegnete Erndte verſpricht, wird ſtark gegen die Einfälle der Banditen mit Wachen beſetzt.

Ferrara, den 9 May.

Gewiſſen Nachrichten zufolge hat ein gewiſſer —— Fürſt, der in einer mehr als 20jährigen Ehe keine Erben mit ſeiner Gemahlin hat, beym Pabſt angehalten, daß er geſchieden werden möge, damit er ſich anderweitig vermähle, und vielleicht noch einen Erben haben möchte.

Trieſt, den 9 May.

Der Capitain eines Venetianiſchen Schiffs, Dominikus Comelo, aus Alexandrien in Egypten, berichtet, daß ihn nach ſeiner am 2ten Hornung erfolgten Ausfahrt von Alexandrien, ein heftiger Sturm genöthiget habe, in den Gewäſſern von Caro, zwiſchen Candia und der Inſel Rhodus, unweit von Scarpanto Porto zu faſſen; daſelbſt hatte ihn die ruſſiſche Fregatte St. Paul, Capitain Panajotti entdeckt und ſogleich ein Both mit einem Officier und hinlänglich bewaffneter Mannſchaft, an ihn abgeſandt, welche, da ſie 4 Tuneſiſche Türken, die ſich, um nach Trieſt zu ſeegeln, auf dieſem Schiffe eingemiethet hatten, antrafen, ſogleich dieſes Venetianiſche Schiff in Beſchlag genommen, und mit ſich nach Paros fortgeführet hätten. Daſelbſt wären erwehnte 4 Türken zu Sclaven gemacht, und alle ihre mitgehabte Waaren eingezogen worden. Endlich hätten die Ruſſen dieſen Venetianiſchen Capitain nach einer 6wöchentlichen Verſaumniß, ohne das von den Türken behandelte Wechſelgeld, und nicht einmal erzählten Hypothek auf ihre mitgehabten Güter, mit einem Worte, ohne alle Entſchädigung, wieder frey gelaſſen. Ein anderer auch dieſer Tagen von Marſeille hier eingetroffener Franzöſiſcher Capitain berichtet, er habe auf ſeiner Reiſe ein für Genua befrachtetes Engländiſches Kauffarthſchiff angetroffen, von deſſen Capitain er erfahren, daß derſelbe in dem Gewäſſer von Monte Chriſto von einer Algieriſchen Corſarenbarque, von 20 Canonen, wäre geplündert worden, und daß dieſe Barque mit noch einer andern ähnlichen, und 4 Fregatten in den erſten Tagen des Aprils von Algier ausgelaufen wäre, um auf die Chriſtlichen Schiffe Jagd zu machen.

Avignon, den 6 May.

Wir haben hier eine ungemein große Ueberſchwemmung gehabt, die noch größer als die von 1755 geworden wäre, wenn nicht die Dämme bey Bompas gebrochen wären. Indeſſen ſtand doch die Inſel Bartebaſſe und alle unſere Felder unter Waſſer. Bey der kleinen Inſel Courtine, wo die Durance und Rhone zuſammenflieſſen, hat man eine Poſtchaiſe gefunden, die ohne Zweifel vom Waſſer wird ſeyn überwältiget worden.

Rom, den 9 May.

Der Agent der Graubündter, Don Franceſco Lavini von Lugano, hat beym Pabſt ſeine erſte Audienz gehabt und iſt ſehr gnädig empfangen worden.

Choiſy, den 22 May.

Madame Adelaide und Sophie befinden ſich bey ihren Blattern erträglich wohl. Madame Victoire iſt nun auch mit eben dieſer Krankheit befallen.

Muette, den 22 May.

Der König hat verordnet, daß die Trauer auf 7 Monath angeleget werden ſoll.

Vorgeſtern hat der König ſeinen Staatsrath gehalten, dazu der Graf von Maurepas, Staatsminiſter, gerufen ward.

Da die Madam Adelaide und Sophie zu Choiſy mit den Blattern befallen ſind, ſo hat die Königl. Familie ſich hieher begeben. Madame Victoire iſt mit ihren Schweſtern in dem kleinen Schloß zu Choiſy geblieben.

Paris, den 23 May.

Den 30ſten vorigen Monaths iſt Eva Conrad zu Saverne in einem Alter von 105 Jahren geſtorben. Sie war 1695 an Johann Recht, Probſt von Schafshauſen im Elſaß, verheurathet, von dem ſie 8 Kinder gehabt hat. Dieſe 8 Kinder, die Eva Conrad alle ſelbſt groß geſäugt hatte, haben wieder über hundert Kinder und Kindeskinder. Der jüngſte Sohn iſt 60 Jahr alt und bey dem iſt die alte Mutter geſtorben.

In dem Städchen Moneſtier bey Briançon ſind den 19ten vorigen Monats 265 Häuſer abgebrannt, und nur 5 Häuſer und die Kirche ſtehen blieben. Die Einwohner haben nichts gerettet, und man ſchätzet den Schaden auf 700000 Livres.

Der Herzog von Choiſeul wird vermuthlich wieder an Hof kommen. Die Herzogin von Grammont, die ſchon wieder dahin berufen worden, iſt ſeine leibliche Schweſter.

Warſchau, den 21 May.

Man hört hier ſehr viel gegen die neu creirten pohlniſchen Fürſten ſprechen. Die älteſten Geſetze des Landes, ſagt man, verbieten den Gebrauch der Titel, Fürſt, Marquis, Graf ꝛc. und wollen durchaus eine Gleichheit zwiſchen den pohlniſchen Edelleuten haben, die ſich aus dieſem Grunde Brüder nennen und keinen andern Rang haben als den ihnen ihre Chargen geben. Einige Familien haben zwar ſeit vielen Zeiten durch ihre Titel ein Vorzug gehabt, aber dieſe waren urſprünglich aus ſolchen Ländern die nicht eigentlich zu

Pohlen gehörten, als Litthauen, die Woywodſchaft Kiow, Volhynien und Braclaw. Als Litthauen mit Pohlen vereinigt ward, behielten die Häuſer Czartorinsky, Sanguſko, Radziwill, Oſtrog und Wisniowitzky ihren Fürſten Titel; die 3 erſten ſind noch, und das Haus Czetwertinsky, davon 2 Fürſten in der Delegation ſind, exiſtirt ſeit der Vereinigung der Woywodſchaft Braclaw u. ſ. w.

Viele haben vorgegeben, daß in Pohlen und Litthauen 250000 Dörfer wären; und wenn man alſo in jedem Dorfe nur 20 Seelen rechnete, ſo wären über 10 Millionen Einwohner in Pohlen, ohne die in den Städten dazu gerechnet. Dieſe Rechnung aber iſt völlig falſch. Zu einer Zeit, da Pohlen im Flor war, nämlich 1555, findet man, daß alle Dörfer, ſo dem Könige und dem Adel in Pohlen zugehöret, ſich auf 40125 belaufen. Die Geiſtlichkeit hat damals 10415 Dörfer gehabt. Pfarrkirchen aber hat man 6000 gezählet. Ein gewiſſer Gelehrter, Namens Freudenheimer, der gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Landcharte von der Woywodſchaft Poſen herausgegeben, und ſie dem Grafen Chriſtoph Opalinsky, Woywoden von Poſen, zugeſchrieben, ſagt, daß die ganze Woywodſchaft, die eine der größten, 74 große und kleine Städte, und 1442 Dörfer habe. Da nun in Pohlen vor der Theilung 34 Woywodſchaften waren, und wenn man in jeder Woywodſchaft eine gleiche Anzahl Städte und Dörfer rechnete, ſo kommen 51543 Städte und Dörfer heraus, welches ungefähr den fünften Theil der vorgegebenen Menge von 250000 Dörfern ausmachte. Ein neuer Autor, der noch lebet, nämlich der berühmte Piariſte, Pater Wisniewsky, ſetzt die Anzahl der Einwohner auf 6 Millionen 500000 Seelen, worunter er rechnet, 100000 Proteſtanten, 20000 Mennoniſten, 1200000 Juden, 6000 Familien Tartarn in Litthauen, 5000 Armenianer, eine Million unirte Griechen, und 100000 alte Griechen. Aber auch dieſe Rechnung iſt nicht richtig. So ungewiß die Anzahl der Einwohner der Städte und Dörfer in Pohlen iſt; ſo ungewiß iſt auch die Anzahl der Edelleute. Diejenigen, welche ſagen, daß 200000 Edelleute aufſitzen könnten, können nicht zählen, und wiſſen nicht was ſie ſagen. Die Pohlniſchen Schriftſteller haben ſelbſt zu dergleichen unrichtigen Nachrichten Gelegenheit gegeben. Staszewolsky, der in großem Anſehen iſt, ſpricht, daß ſich in Maſuren allein 45000 adeliche Familien befänden, und daß in dem einzigen Diſtrict Praſnitz 200 adeliche Familien wären. Wer ſollte wol ſo was glauben?

Der Pohlniſche Geſandte in Petersburg, ſoll beym dortigen Hofe ſehr gnädig aufgenommen worden ſeyn.

Von der Donau, den 20 May.

Es verlautet, daß alle Kayſerl. Königl. Grenadiers-Compagnien, welche bisher in Bataillons zuſammen gezogen waren, wieder zu ihren Regimentern gehen ſollen.

Wien, den 21 May.

Heute hat der Hof die Trauer um den König von Frankreich angelegt, welche 7 Wochen getragen werden ſoll.

Bey der ſeit einiger Zeit anhaltenden guten Witterung ſind die Feldfrüchte, Weinſtöcke und Gartengewächſe im ſchönſten Stande, und geben Hoffnung zu einer geſegneten Erndte.

Zu Hermannſtadt, in der Neuſtadt, neckte neulich ein 12 jähriges Mädchen einen Seifenſiedergeſellen, der eben beym Sudkeſſel ſtand. Ein anderes rief er möchte ſie in den Keſſel werfen. Der Geſell hub das Mädchen auf, als wollte er es thun; im Aufheben glitſchte dem Unglücklichen der Fuß, ſo, daß beyde in die ſiedende Seife hinein fielen, und verbrannten.

Würzburg, den 30 April.

Vorgeſtern haben wir hier ein Unglück gehabt. Auf einem großen Saal des alten Schloſſes ward an Luſtfeuern gearbeitet, die beym Durchgang des Erzherzogs Maximilian abgebrannt werden ſollten, und vorgeſtern fieng ein Stück dieſer Arbeit Feuer, und ein Flügel des Gebäudes ward umgeworfen und ein Thurm geſchmettert. Von den Arbeitern ſind 6 ums Leben gekommen, und 4 ſind gefährlich verwundet.

Mainz, den 22 May.

Vorgeſtern iſt der Erzherzog Maximilian hier angekommen, unter dem Nahmen eines Grafen von Burgau.

Copenhagen, den 24 May.

Dem Vernehmen nach wird die Vermählung des Erbprinzen Friedrichs im Auguſtmonath zu Friedensburg vollzogen werden. Se. Königl. Hoheit laſſen das Schloß Jägerspriis ausbeſſern.

Der Plan den die Königl. Einſchränkungs-Compagnie zur Veränderung des Etats der Marine und des Land-Militair Etats verfertiget, ſoll dem König vorgeſtellet werden. Aller Vermuthung nach, möchten wol 2 Compagnien von jedem Regiment abgehen, und die Officiers davon auf Penſion geſetzet, die Nationaltruppen aber an die geworbenen Regimenter geſetzt werden. Auch ſpricht man von Errichtung National Dragoner und 2 Eskadrons Huſaren.

Der Etatsrath Wernemann, Aſſeſſor im höchſten Gericht, iſt zum wirklichen Generalauditeur in Dännemark und in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein ernannt worden.

Stockholm, den 17 May.

Der Präſident Celſing, der Oberſte Graf Bohlen, und der Oberſte von Platen, ſind aus Pommern angekommen.

Der König hat den Stallmeiſter Struberg in den Adelſtand erhoben, mit dem Nahmen Reuterſtam.

Berlin, den 28 May.

Den 25ſten iſt der hier ſtehende Rußiſchkayſerliche Geſandte, der Fürſt Dolgorucky, nach Spaa ins Bad abgegangen. Der Rußiſchkayſ. Legationsrath, Hr. von Maltzow, beſorgt indeß die Rußiſche Angelegenheiten.

Nach Briefen von Weimar wäre der Erbprinz beynahe ums Leben gekommen. Er gab Befehle beym Löſchen des Schloſſes, und gerieth bey der Gelegenheit in den Fluß.

Mit den jüngſten Briefen von Marſeille vernimmt man, daß in dortiger Stadt eilf wichtige Falliſſementer erfolgt ſind.

Gelehrte Sachen.

Johann David Michaelis Orientaliſche und Exegetiſche Bibliothek. Sechſter Theil. Frankfurth am Mayn, bey Johann Gottlieb Garbe, 1774.

Da dies Journal bekannt iſt, ſo iſt es unnöthig weitläuftig darüber zu ſeyn, und man kann ſich begnügen ſimplement den Inhalt anzuzeigen. Der Inhalt dieſes 6ſten Bandes iſt aber der:

Deſcription de l'Arabie, d'apres les obſervations et recherches faits dans le Pays même, par M. Niebuhr. Hermanus Treſchowii tentamen deſcriptionis codicum aliquot Graecorum novi foederis manuſcriptorum. Sylloge diſſertationum ſub Praeſidio A. Schultens, I. I. Schultens, et N. G. Schroeder defenſarum. Ioannes Verſchuir diſſertationes philologico-exegeticae. John Caſpar Velthuſen's Obſervations on various ſubjects. Philoſophical Transactions Vol. LXI. P. II. for the Year 1771. Eſſay on the Antiquity of the Iriſh Language, being a Collation of the Iriſh with the Punic. Nähere Beleuchtung vom Canon des A. T. Wilh. Abr. Tellers Verſuch einer Pſalmen Ueberſetzung und gemeinnützigern Erklärung. Guil. Abr. Telleri praeceptis in quatuor homines Davidis. Lettre de Pekin ſur le Genie de la langue Chinoiſe. Vom Buch Henoch: aus den Herrn Woidens Reiſe nach Paris. [illegible] einer Nachricht. Dietrichs Vergleichung Erfurtiſcher Codicum. Von dem Kennicottiſchen Bibelwerk.

Die 49ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 27ten May, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

69. 49. 77. 33. 62.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Literalien, verſehen werden. Hamburg, den 31. May, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Bey der Heute gehaltenen 86ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich:

Nr. 87. 28. 16. 69. 59.

Die 87ſte Ziehung geſchiehet den 11ten Junii, und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu-Strelitz den 28ten May 1774.

Von General-Directionswegen.

Avertiſſement.

Zu der auf instehenden Mittwochen, den 1ſten Junii, ohnfehlbar vorſichgehenden 41ſten Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie werden in allen authoriſirten Collecturen, bis am Ziehungs Tage des Abends 5 Uhr, Einſätze auf alle Spielarten angenommen. Hiervon ein geehrtes Publicum ergebenſt zu benachrichtigen, und noch hinzu zufügen, daß die gezogenen Nummern am Freytage allhier per Eſtaffette eintreffen, auch ſichere Subjecte mit allem, was zur Collecte vor dieſe ſolide Lotterie nöthig, nach Befinden, unter den vortheilhafteſten Bedingungen von uns verſehen werden können, nehmen wir uns hierdurch die Ehre. Hamburg am 30ſten May, 1774.

General-Expeditions-Comtoir
der Hochfürſtl. Heſſencaſſelſchen gnädigſt
garantirten Zahlen Lotterie am Hopfen-
marckte.

Döring **Mannes**

(= 2. A. † 3. N. = 6. B.)

No. 87.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwoche, den 1ſten Juny.

Conſtantinopel, den 6 April.

Der abgeſetzte Caimacan, Suleiman Baſſa, iſt zum Gouverneur von Varna ernannt worden. Das hieſige Publikum iſt mit ſeiner Entſetzung ſehr zufrieden. Er war äuſſerſt ſtrenge, und hatte unter andern den hieſigen Beckern, die auch das Brodt lieber zu klein als zu groß machen, gedroht, daß er ſie ſelbſt in ihre Backöfen wolle ſchieben und darin braten laſſen.

„Aus einem Schreiben aus dem Hauptquartier Bugul-
„ma, 400 Werſte von Caſan, im Orenburgiſchen
„Gouvernement, den 22 April neuen Stils.“

Unſer Vater, der Generallieutenant und Ritter von Bibikow, iſt nicht mehr. Er ſtarb, von unſerm ganzen Corps beweint, in der Nacht vom 20. auf den 21., dem Anſehen nach, an einem hitzigen Fieber, wie wir aber nun durch die Section belehret worden ſind, an einem Geſchwür im Unterleibe. Er war nur 13 Tage krank, und niemand glaubte vor 2 Tagen noch, daß wir ihn verlieren würden. Morgen wird er von dem Major v. Diewe, und einer Schwadron vom Petersburgiſchen Carabinier-Regiment nach Caſan abgeführet werden.

Der Generalmajor, Prinz Galitzin, hat nun die Rebellen zum 2tenmal geſchlagen, und zwar in Sakmara an der Orenburgiſchen Linie. Nur Pugatſchew iſt wieder entflohen; ſein Kriegs-Collegium, ſeine letzten und beſten ſogenannten Generals, ſind in unſern Händen.

Warſchau, den 21 May.

Seit man hier Nachricht hat, daß die Ruſſen die Belagerung von Oczakow ſchon eröfnet haben, zeigen verſchiedene Anhänger und Freunde der Baarer Conföderation Briefe darin gemeldet wird, der Seraskier von Oczakow ſey aus Oczakow aus und den Ruſſen entgegen gerückt. Man ſieht aber leicht, daß ein Corps Truppen, das die Belagerung einer Veſtung unternehmen wollen, der Garniſon dieſer Veſtung im freyen Felde ſehr überlegen ſeyn muß, und daß folglich, wenn die Nachricht gegründet wäre, die gänzliche Niederlage des Seraskiers von Oczakow höchſt wahrſcheinlich ſey. Aber vermuthlich iſt die Nachricht nur ſo zum Troſt und Zeitvertreib hingeſtreut, und der Seraskier wird gewiß ſo klug ſeyn, die Ruſſen in der Veſtung zu erwarten. Ein anderes Gerücht, daß einige Völkerſchaften Tartarn in Rußland eingefallen wären, iſt vermuthlich von gleichem Schlage.

Die Delegation hat eine Commiſſion ernannt, die aus Senateurs und Landbothen beſtehet, und unterſuchen ſoll, ob die von dem Herzog von Curland eingegebenen Punkte nach den Pactis ſtatt haben können, oder nicht.

Das Project, dem Litthauiſchen Großfeldherrn Oginsky ſeine Charge abzunehmen, hat großen Widerſpruch gefunden, und ſoll dieſes Project wieder zurückgenommen worden ſeyn. Der Graf Oginsky ſoll den Feldherrn Fürſt Sapieha, auf den Fall wenn er die Großfeldherrn Stelle annehme, auf Piſtolen herausgefordert haben.

Von der Donau will man Nachricht von einem Verſuch der Türken den Fluß zu paßiren haben die aber noch wohl Beſtätigung erfordert, ob wohl die Nachricht mit Umſtänden gegeben wird. Man erzählt nämlich, es habe ein Corps Türken von 30000 Mann ſich beym Großvezir die Erlaubniß ausgebeten, daß ſie ein an der andern Seite der Donau ſtehendes Ruſſiſches Corps angreifen, und, wie ſie ſich ausdrückten, ſchlagen dürften. Der Großvezir habe ihnen Erlaubniß gegeben, beydes zu thun. Sie waren auch zwar über den Fluß gegangen, aber von den Ruſſen totaliter geſchlagen worden.

Die hier verſtorbene Gräfin Bielinska, verwittwete Woywodin von Culm, gebohrene Poniatowska, iſt am 14. dieſes mit großem Gepränge bey den Reformaten begraben worden.

Der Kämmerer von Lida, Hr. Alexandrowicz, iſt nach Litthauen abgegangen, und hat vom Könige den Stanislausorden erhalten.

Der Reichstagsmarſchall hat das Palais, in welchem er zeithero gewohnt hat, für 16000 Duc. gekauft. Der Fürſt A. Sulkowsky iſt nach dem Tode des Woywoden von Rawa, Granowsky, ein Mitglied der Kriegs Commißion geworden.

Die Seßions der Delegation ſollen dem Vernehmen nach auf 8 Tage limitirt worden ſeyn.

Man ſagt, daß die Oeſterreicher den Strich in der Moldau bis an den Pruth in ihren Cordon nehmen werden.

Das Silberzeug welches in den Kirchen der Jeſuiten in Cracau geweſen, iſt hieher gebracht worden. Darunter befindet ſich auch die berühmte Remonſtranz von maßivem Golde mit Edelgeſteinen, die auf 24000 Ducaten geſchätzt wird.

Paris, den 24 May.

Der König will die Impoſten, und beſonders die Landtaxe, welche der ärmern Claſſe ſeiner Unterthanen ſo ſchwer fällt, verringern.

Der Graf von Barry iſt nicht in Verhaft genommen, u. die Bruder u. Sohn der Gräfin erſcheinen öffentlich; doch hat ihr Sohn die Stelle bey der leichten Reuterey der Königl. Garde niedergelegt, u. der Marquis von Barry, Oberſte beym Regimente der Königin, und Capitain der Schweizergarde des Grafen von Artois, beyde Chargen.

Die Madame Victoria hat auch die Blattern. Ihre 2 Schweſtern befinden ſich noch nicht außer Gefahr.

Der König war würklich entſchloſſen, zur Erſparung ſich während der Trauer ſalben und krönen zu laſſen. Indeß iſts itzo anders beſchloſſen und dieſe Feyerlichkeit bis zum May k. J. ausgeſetzt worden.

Wenn ein neuer König in Frankreich den Thron beſteigt, ſo iſt es Mode, daß ſo wohl ihm als der neuen Königin eine gewiſſe Summe durch eine Abgabe auf ſeine Unterthanen zuſammengebracht werden. Unſer neue König hat aber beyde Summen ſeinen Unterthanen erlaſſen.

Die bekannten Blatteroculiſten, die Hrn. Suttons, haben Ordre erhalten, Frankreich binnen 14 Tagen zu räumen. So ſoll auch die Marquiſe von Langeac ins Exilium verwieſen worden ſeyn.

"Abſchrift eines Briefes des Baron von Coſſiquet,
"einer von den 200 Chevaux Legers der Königl.
"Garde, an den Prinzen von Soubiſe, über den
"Tod des Königes.

Monſeigneur,

Der Verluſt, welchen dieſes Reich in der Perſon des beſten Königes leidet, theilet ſich dem übrigen Europa mit, deſſen Friedensmittler er war, und deſſen Ruhe ſowol, als dem Glück der Nation, er öfters ſeine Eroberungen mitten in ſeinen Siegen aufgeopfert hat. Die Eigenſchaften des Herzens von Ludwig dem Vielgeliebten übertreffen in einem hohen Grade die ruhmvollen und merkwürdigen Begebenheiten, welche ſeine Regierung, eine der vortheilhafteſten für Frankreich, berühmt gemacht haben. Er entfernte, als ein menſchlicher Prinz, alle Grundſätze einer tyranniſchen Juſtitz von ſeinem Reiche. Als Souverain regierte er ſeine Unterthanen, wie ein Vater ſeine Kinder. Mit den Schwachheiten hatte er Mitleiden, ſtrafte das Laſter, und ſchonte des Strafbaren. Der Tugendhafte entgieng ſeinem durchdringenden Auge nicht, und hatte vorzüglich auf ſein empfindſames Herz ein Recht zu Gnade und Belohnungen. Aber, Monſeigneur, Sie müßen uns den liebenswürdigen Character des verſtorbenen Königs im Umgange ſchildern. Alles nahm zu ſeinem Vortheil ein, und gab der Ungezwungenheit ſeines Umganges neue Reitze. Es herrſchte eine beſtändige Freundſchaft zwiſchen dem Monarchen und ſeinen treuen Hofleuten; aber zwiſchen Sr. Majeſtät und Ew. Durchlauchten waren engere Verbindungen, welche die Ehrfurcht von Ihrer Seite, und die Achtung, welche der König für ihre Perſon hegte, geſchloſſen hatte. Bey großen Seelen finden ſich immer Züge, die ſie einander näher bringen, und für die Unſterblichkeit arbeiten laſſen. Der Geſchmack am Schönen, eine glückliche Sympathie moraliſcher Lagenden unterhielten die Liebe des Monarchen, und die Zärtlichkeit ſeines Freundes. Das iſt hier das ſchmeichelhafte Lob der menſchlichen Verbindungen. Endlich hat dieſer Monarch, von dem Schrecken des Todes umringt, und mitten in der Nacht des Grabes ſchon nah, alle Ruhe einer Seele gezeigt, welche von der Weisheit auf allen ihren Schritten begleitet worden. Die äußerlichen religiöſen Zubereitungen haben in dieſem entſcheidenden Augenblick den weiſen, den philoſophiſchen und chriſtlichen König nicht erſchreckt. Er hat uns noch durch ſein frommes Beyſpiel gelehrt, da ſich die Seele des Helden, nach dieſem elenden Leben, mit dem höchſten Weſen in der Ewigkeit vereinigt. In dem Augenblick, da er alle Empfindungen zu verlieren ſchien, blieben die Empfindungen der Freundſchaft noch in dem gerührten Herzen des ſterbenden Monarchen. Seine durch die Wuth der Krankheit geſchwächten Hände ſammelten noch ſo viel Stärke, das ausdrückende Zeichen einer ewigen Liebe, durch einen Händedruck, ſeinem Freunde zu geben, der bey der Annäherung des Todes ſeines Souverains vor Schmerzen außer ſich war. Dieſes Beyſpiel von Tugend und Beſtändigkeit auf dem vornehmſten Thron der Welt iſt zugleich eine Lobrede auf Ludwig den Vielgeliebten, und auf den Marſchall, Prinzen von Soubiſe.

London, den 24 May.

Alle Furcht wegen einer Veränderung in dem Syſtem von Europa, die wegen der Veränderung in Frankreich befürchtet werden mußte, iſt auf einmal verſchwunden. Der König von Frankreich hat unſerm Monarchen ſeine Thronbeſteigung bekannt gemacht und bey der Gelegenheit die friedlichſten Geſinnungen und Verſicherungen gegeben.

Mit Spanien iſt den letzten Briefen zufolge auch wegen dem Falk Eyland nichts mehr zu beſorgen, und ſo nach wird wohl allgemeiner Friede in Europa werden, zumal auch die weſtlichen Höfe von Europa ſich angelegen ſeyn laſſen wollen, den Frieden an der Donau befördern zu helfen.

Der Portugieſiſche Geſandte, Ludwig Pinto de Souza, iſt den 20. hier angekommen.

Aus Frankreich will man wiſſen, daß Madam Barry im Kloſter ohne Hofnung krank ſey.

Stockholm, den 20 May.

Vorgeſtern kam der vormalige Königl. Envoye bey der Pforte, der Preſident des Königl. und Reichs-Commerz Collegium, Celſing, hier an.

Künftige Woche wird das Campement auf dem Ladugardſchen Felde ſeinen Anfang nehmen.

Der hier ſtehende Rußiſchkayſerl. Geſandte, Graf von Oſtermann, geht nach Petersburg, wo er eine Stelle in dem Geheimenrath haben ſoll. Wer ſein Nachfolger ſeyn werde, iſt noch nicht mit Gewißheit bekannt.

Der König hat den Reichsrath, Grafen Hiärne, zum Oberpräſidenten des Kriegs Collegium, und den Kämmerer, J. Lönberg, zum Kammerrath im Kammer-Collegio verordnet.

Ein gewiſſer Advocat, Rykman, der einem Proceß wegen einiger Bauern gegen den Reichsrath Gyllenſtierna bedient iſt, hat die Druckfreyheit wieder gemißbraucht, und die Ehre des gedachten Reichsraths gröblich angetaſtet und beleidigt. Erſt iſt er in Arreſt gebracht, und das Königl. Hofgericht iſt angewieſen worden, die Sache zu unterſuchen und abzuurtheilen.

Niederrhein, den 28 May.

Man hat hier vollſtändige Nachrichten von der Rückgabe von Avignon und Venaißin an den Päbſtlichen Stuhl. Dieſen Nachrichten zufolge hätten die Einwohner von Avignon ihre Freude über die Begebenheit überlaut blicken, und der Erzbiſchof habe ſich ſo gar vernehmen laſſen öffentlich hart zu ſprechen. Wenn dieſe Nachrichten gegründet wären, ſo würde dieſes unbedachtſame Verfahren den Franzöſiſchen Hof ohne Zweifel ſehr beleidigen müſſen.

Tod und Wandelung.

Aus dem Staube, Gewaltiger,
 Schufeſt den Leib
  Den dein Hauch bewohnen ſollte! zu Staube machſt du ihn,
   Daß Schönheit ihn kleide, die Erſte,

Unverweslich er werde, wie
 Eden von dir,
  Gott, gebildet! furchtbar, dieſes zu denken iſt es, ach,
   Staub ſolle das werden, was athmet.

Es erſchüttert das Innerſte,
 Unſerer Seel,
  Dieſes, dieſes zu denken! Liebe zum Leben ringet da
   Mit quälender Furcht vor dem Nichtſeyn.

Wer, Gewaltiger, wer, ach, kann
 Erwegen dein Lob?
  Wer der Menſchenſöhne? Höher, denn all Verſtändniß iſt,
   Erbarmer, dein Thun an dem Menſchen.

Dein Geliebter, der ſtarb, erſtand
 Sterblichen uns

Zum Genuß! So iſt auf Felſen gebaut die Hofnung nun,
Die Hofnung des Wiedererwachens;

Iſt, der ſchrecklich uns worden war,
Fühlloſer Schlaf,
Des erſchlafften Pilgers kühlende Ruh, indeſſen Gott
Bereitet die himmliſche Wohnung

Aus der irdenen Hütte, bis
Kommen mit Klang
Der Poſaun' und lautem Jubelgeſchrey der Augenblick
Des frohen Erwachens vom Schlummer,

Kommen, thronend auf Wolken, wird,
Sieger des Tods
Und des Grabs, der Held aus Juda! hervorgehn, werden in
Dem Glanze des Himmels die Todten.

Und mit ihnen ſie alle, die
Nimmer den Tod
Schmeckten, ſchnellgewandelt! ſchweben Erſtandne aus dem Grab
Auf Wolken werden zum Throne;

Zu dem Throne des, zum Genuß
Sterblichen uns,
Erſtandnen! Auf Wolken ſchweben die Heere aller der
Urplötzlich in ewige Klarheit

Umgewandelten durch die Macht
Deſſen, der, Gott,
Gott und Menſch, einſt, als er betete, wie die Sonne, ward
Erleuchtet vom Antlitz, geklärt

In die Weiße des Mondenlichtes:
Siehe, da ſtand
Moſes, gleichbar an dem Glanze dem Sterne des Abends und
Elias im ſchneereinen Schimmer,

Auf dem Berg des Verklärten;
Töneten Preiß
Ihm, dem Lamme, das hinnehmen die Sünden ſollte, dann
Aufſteigen zum Himmel der Himmel,
Zu der ewigen Glorie;
Töneten Preis

Ihm, des neuen Salems König, dem Auferſtandenen,
Dem Wiedererwecker der Todten.

Und noch wollten ſie geben dem
Duldenden Preis
Ehr und Dank, kam eine flammende Wolk und umkleite
Den Preiſenden himmliſches Glänzen.

Aus der flammenden Wolke fiel
Donnernder Ruf:
Der Verklärte mocht' allein nur ertragen dieſen Ruf
Des Vaters aus flammender Wolke.

Aus der flammenden Wolke fiel
Donnernder Ruf;
Daß ſie all: Johannes, Petrus, Jacobus, zitterten,
Die Zeugen des ſchreckenden Wunders:

„Dies iſt, dieſes mein ewiger Sohn,
Einiger Sohn!
Den, den ſollt ihr hören! Dieſes mein Sohn, an welchem ich
Hab' innig Gefallen ohn Ende!„

Die 49ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 27ſten May, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

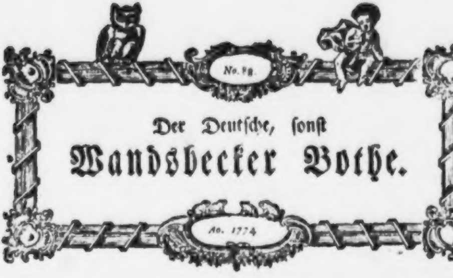
69. 49. 77. 33. 62.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Litteralien, verſehen werden. Hamburg, den 31. May, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Heute als am Schlußtage der 41ſten Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen Zahlen-Lotterie, werden bis zur ſpäteſten Zeit Einſätze auf ſelbſtbeliebige Spielarten bey uns angenommen. Wir erwarten zu dieſem ſehr ſoliden Lotto um ſo mehr recht anſehnliche Aufträge, weil bereits am Freytage die Nummern per Eſtafette eintreffen, und folglich das Glück unſ'rn reſpect. Freunden gleich entſchieden iſt. Hamburg, den 3ten Junii, 1774.

General-Comtoir
Der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt
garantirten Zahlen-Lotterie am Speersorth
bey Nanney & Comp.


No. 88.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 3ten Juny.

Petersburg, den 17 May.

Den 7ten May überreichte der Königl. Spaniſche bevollmächtigte Miniſter, Graf von Lacy, in einer Privat Audienz der Kayſerin das Bekanntmachungs-Schreiben des Königs, ſeines Herrn, wegen des Abſterbens des Infanten von Spanien.

Genua, den 10 May.

Nach Briefen von Gibraltar möchte es wohl zwiſchen England und Marocco nicht ohne Krieg abgehen. Der Kayſer verſagt allen Engliſchen Schiffen die bisher gewöhnliche freye Ausfuhr von Getraide ganz und gar ꝛc.

Rom, den 11 May.

Am Montag war Conſiſtorium. Es ſind aber nur Kirchen darin beſetzt und Intimationsbulle des Jubeljahrs Anno 1775 bekannt worden.

Der Pabſt will der Prinzeßin Louiſe, Tante des Königs von Frankreich, mit den großen koſtbaren Leuchtern, die ſich in der Jeſuiterkirche zu Avignon befunden, ein Geſchenk machen.

Neapel, den 10 May.

Es wird an einem neuen Plan zu einer beſtändigen Adminiſtration in Sicilien von einer eigenen Deputation gearbeitet, und man ſoll über die Hauptartikel ſchon einig geworden ſeyn.

Der Graf von Erbach iſt von hier nach Rom und Florenz zurückgegangen.

Venedig, den 17 May.

Der Kayſerl. Königl. Ambaſſadeur bey der Republik, der Graf Durazzo, iſt von ſeiner Reiſe nach Wien geſtern hier zurückgekommen.

Semlin, den 16 May.

Als einen Nachtrag zu dem letzthin herausgegebenen Bericht von der Uebernahme des nun erwarteten Türkiſchen Geſandtens, Sulejman Effendi, hat man noch einige nähere Umſtände mitzutheilen, die neulich nicht vollkommen genug ausgedrückt worden. In dem weſentlichen iſt zwiſchen dem K. K. Uebernahmscommiſſario Hrn. Obriſten, und Commendanten Freyherrn von [illegible], und dem Türkiſchen Geſandten auf der Waſſergallerie keine ſtumme Scene vor ſich gegangen. Es war daher nicht der Geſandte, ſondern der Türkiſche Uebergabscommiſſarius, Defterdar Juſuf Effendi, welcher mit dem Hrn. Obriſten die an der türkiſchen Waſſermaſchine befeſtigte 3 Straffen, jeder an ſeiner Seite, zugleich löſeten. Sie erkundigten ſich wechſelweiſe, mit Hülfe der Dolmetſ ſiker, um beyderſeitiges Wohlſeyn, und verſicherten ſich ihrer nachbarlichen Freundſchaft. Der Defterdar gab dann weiter zu vernehmen: daß er ein ihm anvertrautes Pfand bey ſich habe, das er dem Herrn Obriſten zu behändigen von ſeinem Hofe den Auftrag hätte, und fragte: ob er es wohl aus ſeinen Händen zu empfangen willens wäre? Dieſer antwortete, daß er eben zu dieſer Abſicht von allerhöchſten Orte Befehl erhalten habe, und es mit Vergnügen von ihm übernehmen würde. Der Defterdar gieng alſo zurück in ſeine Tſchaicke, und überbrachte es gleich darauf dem Geſandten mit dieſen Worten; Hier iſt das Pfand deſſen ich Erwehnung gethan habe. Hier wurden nun von beyden Seiten Bewillkommungs und andere Höflichkeitsbezeigungen gleichſam verſchwendet, man ſetzte ſich an eine in der Mitte der Maſchine angebrachte Tafel, trank Coffee, genoß etwas von Confecten, und ließ ſich nach Türkiſcher Gewohnheit mit Roſenwaſſer, und anderen Rauchwerken beehren, welches alles aber Herr Oberſter und Commendant, in ſoweit es ſich mit der Genauigkeit der ſtrengſten Geſundheitsaufſicht nicht vereinbaren ließ, auf das Verbindlichſte verbat. Während dem fragte der Geſandte nach unſerer Majeſtäten allerhöchſten Wohlſeyn, von unſerem Herrn Commiſſario folgte eine gleiche Frage. Endlich wurde der Revers, den dieſer wegen richtigen Empfangs des Herrn Geſandten ſchriftlich von ſich geben mußte, durch den Peterwardeiner Dolmetſchen Herrn Kichel laut abgeleſen, alles ſtund dabey auf, und nach deſſen Ableſung nahm der Defterdar die rechte Hand des Herrn Geſandten, legte dieſelbe in des Herrn Oberſten und Commendanten (welcher Handſchuh an hatte) rechte Hand, mit den Worten: Hier übergebe ich ihnen den Herrn Geſandten, und denn erſt wurden unter Abfeuerung beyderſeitiger Canonen die K. K. Tſchaicken beſtiegen, und an das dießſeitige Ufer gefahren. Von hier wird der Geſandte den 9ten Junii in Wien eintreffen. Es werden dem Geſandten täglich geliefert: 3 Stück Schaafe, 3 Lämmer, 10 Hüner von der beſten Gattung, 6 Oka Mundmehl, 10 Maaß ſüße, und 10 Maaß ſaure Milch, 3 Maaß Eßig, 50 friſche Eyer, 1 Oka Nüße, 5 Pfund Salz, eine hinlängliche Quantität Zugemüß vorzüglich aber Spenat, Zwibel, Pori, grünen Knoblauch, Salat, 200 Laibbrodt und Semmelmehl à 2 Kr., 2 Klafter Holz, 4 Metzen Schmiedkohlen, Eis nach Nothdurft. 90 Eimer Waſſer für Mann und Pferde.

Von der Donau, den 22 May.

Der größte Theil der Rußiſchen Armee ſtehet nunmehro zwiſchen Jaloniza und Brailow, folglich nur wenige Meilen von der Donau. Der Artillerie-Parc, die Magazine, und die Pontons ſind bereits an dem erſterem Ort angelangt. Und da auch allda am 16ten April der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, mit dem Stab aus Jaſſy erwartet worden iſt, ſo zweifelt man nicht an naher Eröfnung des Feldzugs. Die Rußiſche Armee iſt dieſen Winter über ſehr verſtärket worden; es ſind aber anſehnliche Korps in der Moldau zurück geblieben.

Die Wallachey, bis an die Aluta, iſt itzo ganz von den Türken befreyet. Allein, auf der andern Seite der Donau und vornämlich in Bulgarien, wimmelt alles von ihnen. Auſſer Varna und Siliſtria ſind die Plätze an der Donau, Rudſzuk, Turtukan und Nicopolis mit den zahlreichſten Garniſonen verſehen.

Haſſan Paſcha ſtehe noch mit 40000 Mann zwiſchen Karaſu und Bazardſchick; auch ſoll der Großvezier mit der Armee ſelbſt, die weit über 100000 Mann geſchätzt wird, ſchon die Gebirge von Balkan paſſiret ſeyn, und in den erſten Tagen des Aprils bey Eski Stambul geſtanden ſeyn.

Wien, den 25 May.

Eine Staffette aus Ungarn, die dieſer Tagen hier angekommen iſt, ſoll die Nachricht gebracht haben, daß der Türkiſche Geſandte vom Schlage ſey gerühret worden, und ſchwerlich davon kommen werde.

Briefe aus Italien melden, es wären Kaiſerliche Königliche Truppen unter Commando des General von Bella ins Venetianiſche Dalmatien eingerückt. Die Abſicht dabey ſey keine andere, als das Raubgeſindel das gewöhnlich im Sommer durch dieß Gebiet in das Kayſerliche Königliche Dalmatien einzufallen pflegt, ſchon auf dem Wege zu empfangen, und zurück zu weiſen.

Geſtern Vormittags gegen 11 Uhr, hat ſich der Königliche Franzöſiſche Herr Botſchafter, Prinz von Rohan, im groſſem Trauerzuge nach Schönbrunn verfüget, um den Tode des Königs Ludwigs des Fünfzehnten und die Thronbeſteigung Ludwig Auguſts zu vermelden. Eben bey dieſer Audienz hat erſagter Herr Botſchafter, Prinz von Rohan, die Ehre gehabt, dem Kayſer, und der Kayſerin Königin, ſeine neue Beglaubigungsbriefe zu überreichen.

Es haben Ihre Kayſerl. auch Kayſerl. Königliche Apoſt. Majeſtäten den Herren Rudolph Grafen und Herrn von Edling Weihbiſchof und Domdechant zu Görz, zum Erzbiſchof und Reichsfürſten von Görz, wie nicht minder den Herrn Philipp Grafen, und Herrn von Edling, Oberſt, und Kämmerer von beyden Majeſtäten, und des Erzherzogs Ferdinand, Maximilian, zu Dero wirklichen geheimen Rath, und Vicedirectoren der Thereſianiſchen Academie zu ernennen geruhet.

Eben ſo haben auch Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät allergnädigſt geruhet, den Titl. Herrn Andreas Grafen von Haddick, geweſenen General der Cavallerie, zu Dero Feldmarſchallen zu erheben.

Zu Waitzen iſt ein ſehr heftiges Donnerwetter geweſen. Die Schloſſen, welche dabey gefallen, ſind einem Taubeney nicht ungleich geweſen, und haben die meheſten Fenſter der Stadt zerſchmettert.

Paris, den 24 May.

Der Engliſche Miniſter ſoll ſich beym Miniſterio befragt haben, warum die Herren Suttons Frankreich innerhalb 3 Tagen zu räumen angewieſen worden ſind. Das Miniſterium ſoll aber geantwortet haben, wie es von dieſer Sache nicht hinlänglich unterrichtet ſey. Ein Theil des hieſigen Publici hat viel Zutrauen zu dem Pulver der Herren Suttons mit dem ſie den König zu retten ſich erboten haben, deſſen Compoſition ſie aber nicht angeben können, da es ein Geheimniß ihres Vaters iſt, ob ihnen gleich 2 Millionen in dem Fall ſollen geboten ſeyn worden.

Copenhagen, den 28 May.

Der König hat den Hofprediger Janſen, zugleich zum Profeſſor Theologiä Ordinarius und zum Aſſeſſor Conſiſtorii, bey der hieſigen Univerſität, zu beſtellen geruhet.

Hier iſt die Nachricht eingegangen, daß in der Kaufſtadt Stege, auf der Inſel Möen, am 23ſten dieſes, durch eine Feuersbrunſt, 112 Häuſer und Höfe in die Aſche gelegt worden ſind.

Die Aſiatiſche Compagnie hat Nachricht, daß das Schif, Königin Sophia Magdalena, Capitain Dizen, den 20ſten Julii 1773, und das Schif, Prinz Friederich, Capitain Jeſper Witt, den 16ten September auf der Rhede zu Wampou, in China, angekommen ſind. Sie haben den 20ſten December wieder von da abgehen wollen.

Der vormalige Rector bey der Lateiniſchen Schule zu Friedrichsburg, Johann Schröder, iſt den 16ten dieſes geſtorben, in einem Alter von 78 Jahren.

Berlin, den 31 May.

Am Sontage hat der Königl. Hof die Trauer um den König Ludwig den Funfzehnten, von Frankreich, auf vier Wochen angelegt.

Der König und der Prinz von Preuſſen ſind in höchſtem Wohlſeyn von Magdeburg zu Potsdam zurück gekommen.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte wird künftigen Donnerſtag, als den 2. Junii, um 4 Uhr des Nachmittags, ihre öffentliche Verſammlung halten, um die Thronbeſteigung des Königs feyerlich zu begehen.

Auszug eines Schreibens aus Hannover, vom 20 May, 1774.

— — Alt iſt die Klage, mein Freund, daß unſer gutes Deutſchland nur dann eine, unſrer Nation würdige Bühne erhalten könne, wenn man den lieben Deutſchen, die deutſche Schauſpieler heiſſen, nur den Beyfall, den Schutz, und das ehrliche Auskommen angedeyhen lieſſe, welches alles Franzoſen und Italiäner bisher ſo reichlich bey uns gefunden haben. Aber ſo altväteriſch denken wir hier, dem Himmel ſeys gedankt!! nicht. Das Talent muß erhoben, die Kunſt belohnet, und die Tugend beſchützt werden, der Keim mag auf deutſchem oder ausländiſchem Boden hervorwachſen. Wir ſind Weltbürger, und genieſſen dafür auch des Glücks, jetzt hier franzöſiſche Operetten zu ſehen, dergleichen es wenige geben mag. O wenn Sie doch hier wären! wie würden Sie nicht durch das ächtkomiſche, immer abwechſelnde Spiel eines Fargeo, und durch die hellen Triller ſeiner Stimme entzückt werden! wie würden Sie nicht das einſichtsvolle, Herzerſchütternde Spiel eines Gaillard und Julien, den beſeelten für Zärtlichkeit ſchmelzenden Ausdruck eines Clairenſon, die entzückenden Harmonieen einer Gelly und Chenadey und die ſüſſe Naivetät einer Sauvages und Rochery bewundern! große Namen! zu groß, als daß ich ſie mit den übrigen Perſonen dieſer herrlichen Geſellſchaft vermengen ſollte; ob auch gleich dieſe jeden deutſchen Schauſpieler vom erſten Range weit hinter ſich zurücklaſſen — — !!!!!!!!!

⁂ ⁂

Brüſſel. Durch die Bemühung des Herrn Gerard, beſtändigen Secretärs hieſiger Akademie der Wiſſenſchaften, iſt die alte Burgundiſche Bibliothek die ſeit dem Tode des letzten Herzogs, Carls des Kühnen, verborgen gelegen war, wieder eröfnet worden. Nun ſollen die vornehmſten Bücher und Handſchriften der ehemaligen Jeſuiten in den Oeſterreichiſchen Niederlanden mit derſelben vereinigt werden, und man hoffet, daß zur Aufnahme belagter Akademie auch ein Theil der Güter dieſes erloſchenen geiſtlichen Ordens von der Kayſerin Königin werde verwendet werden.

Leipzig. Da der zu Einſendung der hiſtoriſchen und ökonomiſchen Preißfragen auf den 1ſten May dieſes Jahrs beſtimmte Termin einigen auswärtigen Gelehrten zu kurz geſchienen, ſo hat der Fürſt Jablonowsky denſelben auf die Mitte des Auguſts zu verlegen geruhet.

Poetiſcher Winkel.

Der gekrönte Poet.

Von Chloens Reiz bezwungen,
Sang Damis nur von ihr.
Sie ward von Dankbarkeit durchdrungen,
Nahm ihn zum Mann, und krönte ihn dafür.

Gelehrte Sachen.

Aelteſte Urkunde des Menſchen-Geſchlechts.

"Erſter Theil."

Eine nach Jahrtauſende enthüllte heilige Schrift.

"Zweyter Theil."

Schlüſſel zu den heiligen Wiſſenſchaften der Egypter.

"Dritter Theil."

Trümmer der älteſten Geſchichte des niedern Aſiens.

Für heute kündigen wir dieſe Schrift nur an, als einen Orientaliſchen Laut, als ein Leben und Weben des Genies, als eine ſchöne Erſcheinung, die, wie der Bogen der Huld, hoch in der Wolke blühet u. ſ. w.

Die 57ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 26ten May mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten **Braem**, und Herrn Conferenzrath **Stampe**, Rittere vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 60. 62. 66. 44. 61.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 58ſte Ziehung geſchiehet den 6ten Junii.

Copenhagen, den 27ten May 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Die 59ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtitz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, woben aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

85. 31. 75. 19. 63.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 60ſte Ziehung geſchiehet den 16ten Junie, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 12te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 9ten Junii, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 8. Junii feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General Comptoirs hieſelbſt bey dem Nobis Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, auf dem Hüxter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarckt, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 3ten Junii, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 59ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona, den 2ten Junii, ſind herauskommen: 85. 31. 75. 19. 63. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 12ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

No. 89.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 4ten Juny.

Gibraltar, den 8 May.

Der Krieg mit Algier ſcheint ſehr wahrſcheinlich, wiewohl mans nicht eigentlich Krieg nennen kann, wenn England ſeine Seemacht gegen Algier wendet. Der Engliſche Conſul Frazer gieng, wie bekannt, vor einiger Zeit von Algier weg, weil er ſich und ſeine Nation durch einige Forderungen des Dey entehrt hielt. Der Hof hat das Betragen des Conſuls gebilligt, und ihn, an Bord einer Escadre von einem Kriegsſchiff und 2 Fregatten unter Commando des Admiral Dennis, dahin zurückgeſchickt, und der König von England hat vom Dey verlangt 1) Daß weder ſein Conſul noch ſonſt ein Engliſcher Unterthan in Algier verbunden ſeyn ſoll dem Dey die Hand zu küſſen. 2) Daß der Conſul und ſein Canzler überall wo ſie wollen ihren Degen tragen können. 3) Daß alle Chriſten Sclaven, die ſich in der Chalouppe eines Engliſchen Kriegsſchiffs oder Fregatte retten, frey ſeyn ſollen, ohne daß ſie reclamirt werden können, und endlich 4) Daß der Dey Hrn. Frazer wieder als Conſul annehme. Der Dey hat alle Forderungen rund abgeſchlagen, und unter andern hart verboten, daß Hr. Frazer ſich nicht unterſtehen ſollte, den Fuß ans Land zu ſetzen.

Die aus Cadiz und Carthagena nach der mittländiſchen See ausgelaufene Escadre beſteht aus 4 Kriegsſchiffen, Nicolas von 80 Canonen und 800 Mann Beſatzung, Raphael, Domingo und Januarius jedes von 70 Canonen und 500 Mann; aus 2 Fregatten von 30 C. und 250 M.; und aus 4 Chebequen von 28 und 30 Canonen und zuſammen 1000 Mann.

Petersburg, den 6 May.

Vorigen Montag war der Geburtstag der Kayſerin, an dem Se. Majeſtät in ihr 46ſtes Jahr traten. Die Kayſerin hat bey dieſer Gelegenheit die M. M. Bibikow, Tſcherbatow, Buturlin und Nariſchkin zu Staatsdamen ernannt, und dem General Potemkin einen koſtbaren reich mit Brillanten beſetzten Stern des Alexanderordens zu ſchenken geruhet.

Die Nachricht vom Tode des General Bibikow iſt hier eine ſehr unangenehme Nachricht geweſen. Er war ein Mann von groſſen Talenten und einer ſtarken Rechtſchaffenheit. Die Kayſerin will nunmehro ſeiner Wittwe und Tochter die Belohnungen zu Theil werden laſſen, die Sie dem General für ſeine Verdienſte um den Staat zugedacht hatte.

Der von hier nach den Küſten des ſchwarzen Meers abgegangene Capitain Kinsberger hat zu Moſcau Halte machen müſſen, weil eine Wunde, die er in einem ſeiner erſten Seegefechte gegen die Türken erhalten hat, plötzlich aufgebrochen iſt.

Warſchau, den 24 May.

Briefe aus Lemberg ſagen, es wären alle Güter des Grafen Potocky, Podczaſky Litewsky, die er in Gallizien und Lodomerien beſitzet, confiſcirt worden.

Dieſe Tage ſind ſehr ſtarke Pferde-Transporte für die Preußiſche Cavallerie aus der Ukraine hier vorbey nach Preuſſen gegangen.

Der Caſtellan von Podlachien, Herr Milczewsky, hat die Compagnie gepanzerter National Truppen, in Litthauen Petyhorſkiſche genannt, freywillig abgetreten; worauf der König ſie dem Herrn Alexandrowicz, Land-Kämmerer von Lida, gegeben hat.

Die Deputirten des Tribunals haben den Grafen Plater, Oberfeldcommiſſarius von Litthauen, zum Marſchall; den Herrn Deputirten von Wilna, Zabiezko, zum Schatzmeiſter; und den Herrn Deputirten von Samogitien, Bialozor, zum Schreiber einmüthig erwählt.

Vorigen Montag iſt der Fürſt Czartorysky, General von Podolien, über Wien aus Frankreich hier zurück gekommen.

Der Conföderations- und Reichstags-Marſchall, Fürſt Poninsky, hat ſeit kurzem von einem Grafen Potocky für 900000 Pohlniſche Gulden Güter gekauft.

Man redet von einer Herausforderung, die ein gewiſſer vornehmer Pohlniſcher Herr an einen fremden General ſoll geſchickt haben.

Von der Weichſel, den 25 May.

Den 21ſten dieſes ſind in einige Thorniſche Dorfſchaften 600 Mann Loſſowſcher Coſacken verlegt worden. Dieſe haben vorgeſtern, als den zweyten Feyertag, über Thorn nach Cujavien marſchiren wollen. Von dem Jngerslebenſchen Infanterie Regiment iſt auch ein Bataillon mit 6 Canonen über Bromberg nach Cujavien gegangen, zu was für einer Abſicht iſt noch nicht bekannt. Einige ſagen, ſie würden zur Bedeckung der Grenz-Commiſſion dienen. Die commandirenden Officiers ſollen eine verſiegelte Ordre haben, die ſie erſt in Cujavien eröfnen ſollen.

In der Nacht vom 20ſten auf den 21ſten hat es 2 Zoll ſtarkes Eis gefroren.

Rom, den 11 May.

Der Pabſt hat wegen der vollzogenen Zurückgabe von Avignon und Venaiſſin an den König von Frankreich ein Dankſagungsſchreiben geſchickt, das ſehr ſchön geſchrieben ſeyn ſoll. Er will auch dem König das Palais ſchenken, das der Cardinal Bernis bisher bewohnt hat. Es gehörte eigentlich den Jeſuiten, fiel aber, nach ihrer Aufhebung, an die Apoſtoliſche Kammer.

Es heißt der Pabſt werde nächſtens 11 Cardinäle, die er bisher in Petto gehabt hat, bekannt machen. Herr Salviati und Antonelli ſollen darunter ſeyn. Der letzte war zwar, weil er unter dem vorigen Pabſt den Jeſuiten groſſen Vorſchub gethan haben ſoll, kein Liebling der Höfe von Bourbon, aber itzo verſpricht man ſich eine genaue Freundſchaft zwiſchen dem heutigen Stuhl und den Bourbonniſchen Höfen, und eine gänzliche Amneſtie aller bisherigen Mißhelligkeiten. Herr Antonelli iſt übrigens ein Mann von Talent und man hält ihn hier des Cardinalshuts vollkommen würdig.

Bey dem hieſigen franzöſiſchen Buchhändler Bouchard, wird öffentlich ein ſchönes Kupferſtich auf die Aufhebung des Jeſuiter Ordens verkauft. "Der Pabſt übergiebt die Aufhebungsbulle an den Spaniſchen Ambaſſadeur, in Gegenwart einiger Cardinäle und 2 Prälaten. Einer von den Prälaten ſieht dem Herrn Alfani ungemein ähnlich,

Der weyland General der Jeſuiten lebt wohl noch; man glaubt aber, daß er in dem Gefängniß, darin er iſt, den heißen Sommer nicht aushalten werde.

Die Päbſtliche Fregatte, die den Herzog von Cumberland nach Toulon gebracht hat, iſt noch nicht zurückgekommen, und man iſt ihrentwegen ſehr beſorgt. Sie iſt zwar mit den beſten Matroſen beſetzt, aber von Tunis iſt eine Eſquadre von 4 Fregatten ausgelaufen.

Der Pabſt hat den berühmten Prediger, Abt Dioniſi, zum Biſchof von Rieti ernannt; er hat ſich aber dafür bedankt.

Die Truppenvermehrung in Turin wird nicht anſehnlich ſeyn.

London, den 27 May.

Der Ambaſſadeur Sr. Majeſtät des groſſen Moguls, der Obriſt Macrelon, hat ſeine Negociation wegen Schließung einer Allianz zwiſchen ſeinem Herrn und dem König von England, angefangen, und dem hieſigen Miniſterio die Grundbedingungen zu dieſer Allianz bereits vorgeſchlagen, wie folget:

1) Der Mogol Schah Allum bietet dem König von Großbritannien, ſeinen Erben und Nachfolgern, an, die vollkommene Souverainität des Königreichs Bengalen und der Provinzen von Bahar und Oriſſa.

2) Bietet auf gleiche Weiſe an, die Souverainität von einem Theil von Decan und Concan, welche Länder zuſammen viel gröſſer ſind als alle Engliſche Beſitzungen in Indoſtan.

3) Bewilligt er der Oſtindiſchen Compagnie die Freyheit in allen Plätzen ſeines Reichs Factoreyen anzulegen, als welches, nachdem in Folge dieſes Tractats die Ruhe in ſeinem Reich hergeſtellt ſeyn wird, dem Engliſchen Handel Ausbreitung und Leben, und

zugleich Gelegenheit geben wird, an die Caravanen von Candahar, Cachemire, Tibet und andern Perſiſchen und Tartariſchen Städten, Leinwand und andere Europäiſche Waaren zu verhandeln.

4) Dagegen verlangt der Mogul nichts als die Freundſchaft des Königs von England, und eine gewiſſe Anzahl Engliſcher Officiers, ſeine Truppen zu exerciren und das Commando darüber zu führen, ſo wie auch einen hinlänglichen Vorrath von allerley Kriegsbedürfniſſen, durch die Oſtindiſche Compagnie zu beſorgen, und das nicht umſonſt ſondern in Bezahlung der Summen, die dem Mogul nach den Tractaten vom 1763 zukommen.

Der Miniſter hat dabey die großen Vortheile ins Licht geſetzt, die England von einer Allianz mit dem großen Mogul, außer den in der Allianz bedungenen Vortheilen, zu erwarten habe. Die Sache iſt mehr als einmal im Rath erwogen worden, aber es findet ſich eine kleine und eine große Schwierigkeit, gegen die Schließung dieſes Tractats. Die kleine Schwierigkeit, die am Ende wohl würde zu überwinden ſeyn, iſt die, daß der Ambaſſadeur des Moguls ein Engliſcher Unterthan iſt, und aus dem Grunde vielleicht nicht anzuerkennen ſeyn möchte. Die große Schwierigkeit, die würklich groß iſt, und wahrſcheinlich die Allianz hintertreiben wird, iſt, daß durch Bewilligung der wie es ſcheint kleinen Forderung des Moguls England dem andern Welttheil das Schwerdt wieder ſich ſelbſt in die Hände giebt. Denn da es nicht möglich iſt, daß die Europäer ſich durch die Größe ihrer Armeen in Aſien halten und furchtbar machen können, ſo folgt von ſelbſt, daß wenn die Aſiatiſchen Völker den Vorzug der Europäiſchen Kriegskunſt in Handen haben, die Europäer ſich bald nicht mehr halten, noch furchtbar ſeyn werden. Wenn auch der itzige Mogul ſo ein Politikus nicht ſeyn, und die Stärke ſeiner Forderung nicht einſehen noch gegen England zu nutzen die Abſicht haben ſollte, ſo hat England doch keinen Bürgen für ſeine Nachfolger und Nachbaren, wenn das Schwerd einmal aus den Händen gegeben iſt.

Wien, den 25 May.

Die Kayſerin hat den Prinzen Chriſtian und Georg von Waldeck, die mit ihrer Erlaubniß als Volontairs zur Rußiſchen Armee gegangen ſind, jedweden eine Penſion von 2000 Fl. bewilligt.

Es ſoll ſchon mehrmahl über die Antwort, die der K. K. Miniſter in Warſchau auf den Auftrag des Grafen Oginski ertheilen ſoll, bey Hofe gerathſchlagt worden ſeyn.

Brüſſel, den 26 May.

Künftigen Mittwochen erwartet man hier den Erzherzog Maximilian. Der Fürſt Starhemberg und der Staatsſecretair Crumpipen ſind ihm bis Luxemburg entgegen gegangen.

Haag, den 30 April.

Der nach Algier beſtimmte Conſul, Herr Simon Nys, iſt dieſer Tagen von hier dahin abgegangen.

Nach Privatbriefen aus Frankreich iſt die Madam du Barry in dem Kloſter von Pont aux Dames plötzlich geſtorben.

Rotterdam, den 30 May.

Aus Bewerwyk hat man hier folgende unangenehme Nachricht erhalten unterm 26. May: "Vorigen Donnerstag und Freytag hatten wir Sturm aus Nordweſten, dann gieng der Wind weiter nach Norden, dadurch denn geſtern morgen eine ſo hohe Fluth kam als wir ſeit 1741 nicht, und in dieſer Jahrszeit noch gar nicht erlebt haben; das Buſenland ſtund alles wie ein See, und das Waſſer lief über den ſogenannten Slaperdyk zwiſchen Spaarendam und Zantpoort, ſo daß auch das binnen Land weit und breit bis gegen Harlem unter Waſſer ſtehe. Es ſind viele Kühe und Schafe bey der Gelegenheit ertrunken und ſonſt viel Schaden geſchehen ꝛc.

Antwerpen, den 27 May.

Man hat hier Briefe aus Paris, daß Meſdames Adelaide, Sophie und Victoire das Abendmahl erhalten haben. Faſt alle Perſohnen, die, um den verſtorbenen König in ſeiner Krankheit geweſen ſind, ſollen krank ſeyn.

Stockholm, den 24 May.

Heute iſt der Vice Conſul Steinbeck, der an dem Betruge mit dem falſchen Lotto Zettel Theil haben ſoll, hier eingebracht worden.

Die Vermählung der Prinzeſſin von Eutin an den Herzog von Südermanland wird durch Procuratien entweder in Wismar oder Eutin vollzogen werden, und, ſoll dieſes allein Punkt dem Fürſt Biſchof anheim geſtellt ſeyn.

Die Eiſenkaufleute in Gothenburg ſind mit den Proceduren des hieſigen Eiſen Comtoirs äußerſt mißvergnügt, und die Sache wird wohl zur Unterſuchung kommen.

Hannover, den 31 May.

Der Leinſtrom ſtieg am 27ſten dieſes ſo ſchnell, daß alle niedere Gegenden an der Weſtſeite der Stadt unter Waſſer geſetzt wurden, und vorgeſtern waren ſogar die Brücken vor dem Calenberger Thor überſchwemmet.

* * *

Greifswald. Der Doctor und Profeſſor, Hr. Schubart, iſt zum Ober-Kirchenrath in Pommern beſtellet worden.

Poetiſcher Winkel.

Tobacksode.

Nullam, Vare, ſacra vite prius ſeveris arborem, &c.

Rolf, beym ſchäumenden Kelch, oder beym Trank,
den die Levante braunt,
Laß von Knaſtergewölk unſere Stirn bläulich umwirbelt ſeyn!
Zeus, im Opfergeduft, lächelte nie froher, als ich umdampft
Von Virginiſchem Kraut, welches dein Wink, holder Tobackus, ſchuf!
Sucht nach Kargheit des Großherrns die Sterne darbender Jüngling her?
Träumſt du, ſtützend das Haupt, noch die Geſtalt ſpröder Geliebten nur?
Errölt nicht plötzlich dein Blick? Jauchzeſt du nicht hohen Triumphgeſang?
Aber wehe! wer ſtets ſpartiſchen Schmaus wie ein Vulkan verſpeiſt!
In die Tiefe des Meers ſtürzte der Gott rohe Matroſen oft,
Wenn aus gewundenem Rohr Feuer zum Sitz lauernder Donner ſchlich.
Auf zum Meſſer der Schlacht taumelt der Kreis ſchwelgender Indier
Von dem dampfenden Topf, ſchwelget an Blut menſchlicher Leichname,
Mein, Tobackus! dein Brandopfer entweih' üppiger Frevel nie!
Rolf! leichtſinniger Rolf! horche dem Freund! wirf die atlantiſchen
Meerſchaumköpfe hinweg, welche mit Peſt tückiſch das ſchwindelnde
Hirn umhüllen! denn ſchnell flattert der Scherz mit dem geläuterten
Witz von hinnen; ihm hinkt gaukelnd der Spaß lauter Kathedern, hinkt
Schieler Doppelſinn nach, daß der beſchämt Dora die Hand entziehe,
Und des Engliſchen Huts ſchirmenden Flor tiefer herunterſenkt.

In der bekannten Muſikaliſchen Niederlage werden auf folgende Werke Pränumerationen angenommen, als auf: Graf C. E. 12 periodiſche vollſtimmige Sinfonien 17 Mark. Hauer 6 Clavier Sonaten 4 Mk. Hertel Cantate, der ſterbende Heiland 6 Mk. 12 ß. Homilius, Muſikdirector in Dresden, Paſſions Oratorium durch Hiller in Leipzig empfolen 12 Mark. Das redende Gemälde, eine Operette, von Stegman, Verfaſſer der Muſik des Kaufmanns von Smirna 4 Mk. Anfangsgründe zum Clavierſpielen und Generalbaß, von Henr. Lang, Muſikus in Osnabrück 1 Mark.

Angekommene neue Muſikalien ſind folgende: Abel ſechs Clavier Concerte Op. 11. Eichner Clavier Trio. Eckharde, Neefe, Weiß ſchöne Clavier Sonaten. Canabich, Kreuſer Quartet. Canabich, Lebrün Violin Trio. Canonch Duo Fleut, Violin. Cramers Pſalme von C. P. E. Bach in Muſik geſetzt. Schweizers Elyſium. Wittenbergs Hirten an der Krippe: Partitur. Wolfs Gärtner Mädchen fürs Clavier. Lochlein Violin Schule. Manuſcripte. Pichl concertirende Sinfonien. J. C. Bach Clavier Quintet und Quartet. Holzbaur Notti Clavier Quintet. Fils Violoncel Concert, nebſt mehrere Sachen, davon in kurzen ein neuer vollſtändiger Catalogus ausgegeben werden wird.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	— St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito ——	33⅛	——	
Paris	25⅞	— ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25⅝ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	34 ß 2½ à geld	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45½ geld	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞ geld ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	5⅞	
Coppenhagen Cour.	28¼	2 M. dato
dito	28 br.	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. ſ. v.	42½	
Neue ⅔ St. für voll	32½	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 9 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8½ ₰

Silber in Barren.

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4⅝ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4⅝ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7⅝ ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 ß
Stück von Achten ——		

No. 90.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 7ten Juny.

Baſtia, den 14 May.

Man ſagt, daß ein neuer Pardon zu Gunſten der Banditen werde publicirt werden.

Rom, den 17 May.

Der Herzog Sforza Ceſarini hat ſeine Stelle als Großhofmeiſter bey dem Herzoge von Modena niedergelegt.

Donnerſtag Nachts ward der Abt Bemza, Mitgehülfe des General-Prokurators der erloſchenen Geſellſchaft nach der Engelsburg gebracht, und ſeine Papiere wurden verſiegelt.

Florenz, den 20 May.

Die Kayſerin Königin hat, wegen glücklich an den Großherzogl. Kindern geſchehener Blattern-Einimpfung, dem D. Gatti ein Geſchenk von 1000 Zechinen gemacht.

Aus Italien, den 23 May.

Verſchiedene aus der Levante in dem Haven von Ankona angelangte Schiffe, haben die Nachricht mitgebracht, daß es zwiſchen der Rußiſchen und Türkiſchen Flotte ehestens zu einem blutigen Gefecht kommen dürfte. Erſtere ſoll ſich bereits in der Bay von St. Chirurgio auf der Inſel Scio vor Anker gelegt, letztere aber aus dem Helleſpont ausgelaufen, und bey Caſtel Moroto an den Küſten Natoliens, Lembros gegen über, Poſto gefaßt habe. Man ſagt auch, daß es der Tuneſiſchen Eſkadre geglücket ſey, ohne einigen Verluſt ſich mit der Ottomanniſchen Seemacht zu vereinigen.

Paris, den 27 May.

Vorigen Dienſtag ſtatteten der König und die Königin bey Madam Louiſe zu St. Denis einen Beſuch ab, und auf dem ganzen Wege dahin hatte ſich Volk verſammlet, das den König und die Königin mit Freudengeſchrey empfing und verfolgte.

Der König hat den Grafen von la Cheze zum Großkreuz des Ludwigsorden ernannt.

Den 21ſten hielt der König zum erſtenmahl Depeſchen Rath, dazu der Graf von Maurepas eingeladen ward.

Den 15ten iſt in der Gegend von von Brie Comte Robert und Bourcal Wolkenbruch und Waſſerſturz geweſen, der Schlöſſer eingeriſſen hat ꝛc.

Paris, den 30 May.

Die Königl. Prinzeßinnen befinden ſich beynahe auſſer Gefahr. Die Blattern fangen ſchon an abzutrocknen.

Die regierende Fürſtin von Naſſau-Saarbrück iſt auch mit den Kinderblattern befallen.

Der König arbeitet mit dem Abt Terray und den übrigen Miniſtern ſehr oft, und zu 3 bis 4 Stunden ununterbrochen fort. Die Miniſter können nicht genug rühmen, wie leicht und gut es ſich mit dem Könige arbeiten läßt, da Se. Majeſtät alle Geſchäfte mit einem Blick durchſehen, der nur des alten geübten Staatsmanns Theil zu ſeyn pflegt.

In dem erſten Staatsrath hat der König an die darin verſammleten Miniſter eine kurze aber ganz vortreffliche Anrede gethan, ohngefähr des Inhalts: „Nichts in der Welt kann meinem gerechten Schmerz Schranken ſetzen, als das Bewußtſeyn meiner Pflichten, die ich als König zu erfüllen habe. Dieſe Pflichten ſind: daß ich Tag und Nacht für das Wohl meiner Unterthanen ſorge, und ich habe Luſt, und bin feſt entſchloſſen, es zu thun. Sie ſind meine Gehülfen zu dieſer großen Abſicht, und ich verſichere Sie meiner Gnade mit dem Beyfügen, daß der, wer ſie am meiſten und uneigennützigſten fördern wird, mein größter Freund ſeyn ꝛc.“

Der Herzog von la Vrilliere iſt im Rath unpäßlich geworden, und hat aus der Verſammlung weggehen müſſen. Doch itzt befindet er ſich beſſer. Der Prinz von Soubiſe hat ſeine Verrichtungen bey Hofe und im Conſeil wieder angetreten.

Verfolg von London, den 27 May.

Von der Reiſe des Königs nach Ports- und Plymouth zur Revüe der Flotte iſt es itzo wieder ganz ſtille, und einige wollen ſogar zweifeln, ob ſie überall dieſen Sommer vor ſich gehen werde. Uebrigens aber ſoll ſowohl die Land- als Seemacht in vollkommenen Stand geſetzt werden, und der König läßt die Landtruppen itzo ſelbſt die Muſterung paßiren.

Unſer Geſandter am Franzöſiſchen Hofe der Lord Stormont wird, ſagt man, zurückkommen, und eine wichtige Stelle im Miniſterio annehmen.

Der Hof hat Befehl gegeben, noch 2 Regimenter aus Irland nach Boſton einzuſchiffen. Der Lord North iſt noch immer der Meynung, daß entweder gar keine ſtrenge Maaßregeln gegen die Colonien hätten genommen, oder daß ſie gegen alle etwanige Proceduren der Colonien mit Nachdruck ausgeführt werden müſſen. In einer kleinen Stadt der Provinz Boſton haben die Einwohner wieder eine Acte eigenmächtiger Gewalt und Aufruhrs ausgeübt, und 2 eines Verdachts der Mordbrennerey wegen arretirte Leute öffentlich und mit großem Triumph aus dem Gefängniß gewaltthätig genommen und auf freyen Fuß geſetzt. Mit dergleichen Proceduren verderben die Colonien ihre Sache ſehr, denn Niemand kann doch ſolch ein Verfahren für Patriotiſmus und Liebe zur Freyheit halten, und die Acten der wirklichen Liebe zur Freyheit werden dadurch verdächtig.

Den Colonien wird auferlegt werden, den Soldaten beſſre Quartier ꝛc. als bisher zu geben. Das iſt bey der itzo nach America abgegangenen u. noch dahin beſtimmten größern Anzahl Truppen gewiß hart genug, aber aus einem Beſchluß, den das Parlement dieſer Tagen wegen der Provinz Canada genommen hat, wollen einige den Colonien ihr Schickſahl weiſſagen. Dieſe Provinz ſoll bey der Einrichtung, die ſie unter franzöſiſcher Botmäßigkeit genoſſen hat, erhalten werden; und nach dieſer Einrichtung ſetzt der Hof ihr Gouverneur, Rath, und Richter ꝛc.

Reval, den 22 May.

Schon die Kayſerin Eliſabeth hatte eine Commiſſion ernannt, die Güter der Klöſter im Rußiſchen Reiche zu verwalten. Peter III hatte ſie beſtätigt. Die Sache fand indeſſen Schwierigkeiten; allein Catharina II. hat auch dieſe überwunden. Nicht die Mönche, ſondern alte Staats-Officiers, ſollen die Güter verwalten, welche nun eben ſo, wie die adelichen Güter, die öffentlichen Abgaben bezahlen müſſen. Die Mönche behalten nur das, was zu ihrem Unterhalt nöthig iſt. Die Adminiſtratoren werden von den Einkünften der Kloſtergüter bezahlt, und ein jedes Kloſter muß auch noch eine Anzahl alter Soldaten unterhalten. Das übrige ſoll zur Stiftung und Unterhaltung der Invaliden-Häuſer angewendet werden. Die Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Prälaten adminiſtriren ebenfalls ihre Beneficien nicht mehr, ſondern das ökonomiſche Collegium, ſo wie auch die Einnahme des Kopfgeldes, welches die Geiſtlichen nun auch bezahlen müſſen. Die Erzbiſchöfe von Moskau, Nowogrod und Petersburg haben jeder jährlich 5000 Rubeln; die übrigen Erzbiſchöfe und Biſchöfe behalten jeder jährlich 3000. Jedes Seminarium von 25 Diöceſen hat jährlich 6000 Rubeln; das von Nowogrod aber, weil es größer iſt, 7000. An verſchiedenen Orten ſind beſondere Commißionen angeſetzt, die Klagen der Bauern über die Mönche zu hören, und die erſten zugleich in ihrer Schuldigkeit anzumahnen. Um die Adminiſtratoren zur Verbeſſerung der Kloſtergüter aufzumuntern, iſt ihnen der zehnte Theil von dem Profit der Verbeſſerung zugeſtanden worden. Auch die Mönche müſſen die Gratificationen, welche alten verdienſtvollen Militair-Perſonen bewilliget werden, bezahlen, wodurch ſie ihre geiſt- und leiblichen Väter ſind — ehrwürdige Titel, die aber die Mönche nicht reicher machen.

Von der Donau, den 23 May.

So gewiß es iſt, daß die Rußiſchkayſerl. Armee auf ihren bisherigen Standquartieren in der Moldau aufgebrochen, und gegen die Donau vorgerückt iſt; ſo wenig hat man doch ſeither Nachrichten von ihren weitern Operationen. Alles, was man durch die letzten Briefe aus Jaſſy vernommen hat, beſteht darin, daß der größte Theil der Magazine nach der Wallachey tranſportiret, und verſchiedene Corps leichter Truppen befehliget worden ſind, unterhalb Brailow die Donau zu paſſiren, um auf die Bewegungen der in ſtarker Anzahl zwiſchen Siliſtria und Varna ſtehenden Türken ein wachſames Auge zu richten. Von Friedens Unterhandlungen wird wenig Zuverläßiges berichtet; da aber ungeachtet der bisherigen ſo günſtigen Jahreszeit weder von einer noch der andern Seite etwas wichtiges unternommen worden, auch wegen der projektirten Belagerung von Oczakow nichts weiters zu vernehmen iſt, ſo dürften vielleicht die Vermuthungen derjenigen, welche den Frieden näher zu ſeyn glauben, als man etwa denken möchte, nicht gänzlich ungegründet heißen.

Wien, den 28 May.

Den 26ſten iſt des Heil. Röm. Reichs Graf von Neipperg, Ritter des goldenen Vließes, würklicher geheimer Rath und Generalfeldmarſchall, Commendant der K. K. Haupt- und Reſidenzſtadt Wien, im 90ſten Jahre geſtorben.

Die Kayſerin Königin hat die durch den Tod des Feldmarſchall Grafen von Neipperg erledigte Stelle eines kommandirenden Generalen in dem Erzherzogthum Oeſterreich ob- und unter der Ens, dem Generalen der Cavallerie Carl des H. R. R. Fürſten von Lichtenſtein verliehen, und ihn zugleich zum Commendanten der hieſigen K. K. Reſidenzſtadt ernannt.

Copenhagen, den 31 May.

Der Generallieutenant von Zagenhof ſoll zum Commendant von Friedericia ernannt worden, und daſelbſt bereits aus Norwegen eingetroffen ſeyn.

Nach dem Einſchränkungs Plan ſoll dem Vernehmen nach im See Etat bey jeder Diviſion eine Compagnie Matroſen, und die Compagnieen Arbeitsleute gar abgehen, auch, ſtatt der bisherigen Artilleriſten bey jedweder Compagnie, für jede Diviſion überhaupt nur eine Compagnie von 200 Artilleriſten ſeyn u. ſ. w.

Der am hieſigen Königl. Hofe als Römiſchkayſerl. Charge d'Affaires accreditirte Herr von Mercier wird gegen den Anfang des Julius von hier abreiſen, und der Baron von Güldenkron iſt von Stockholm eingetroffen.

Stockholm, den 27 May.

Am 24ſten dieſes hat der Hof für den verſtorbenen König von Frankreich die Trauer, bis zum 21ſten des künftigen Monats, angeleget. Bis zum ſiebenden gedachten Monates müſſen die Damen ſchwarze Ohrgehänge, und Franzen, nächſtdem aber dürfen ſie Spitzen und Juwelen tragen.

Der Oberſtlieutenant bey der Admiralität, Jonas Nebera, iſt in den Adelſtand erhoben worden, unter dem Nahmen Gyllenſtamm.

Der Capitain und Ritter, Drufwa, iſt mit 8 Ober- und 13 Unterofficiers, und mit 303 Gemeinen, von dem Upländiſchen, und der Capitain Gyllenmohm iſt mit 3 Ober- und 7 Unterofficiers, und 227 Gemeinen von dem Weſtermanländiſchen Regimente nach Carlskrona marſchiret, und auch bereits dort angekommen. Dieſe Mannſchaft ſoll bey der Ankunft der Durchlauchtigſten Braut des Herzogs von Südermannland, und während Ihres Aufenthaltes in der gedachten Stadt, zu den Militairiſchen Ehrenbezeigungen gebraucht werden, welche bey dieſer feyerlichen Gelegenheit wegen daſelbſt veranſtaltet werden. Man glaubt, daß gegen die Zeit der Ankunft der gedachten Prinzeßin, der ganze Königl. Hof ſich nach Carlskrona begeben werde, um Ihre Durchl. zu empfangen.

Vom Eichsfelde, den 31 May.

Den 27ſten, Abends, ſind in dem Churmaynziſchen Dorf Aſchenrode 10 bis 12 Häuſer, ohne Scheuren und Ställe, ein Raub der Flammen worden.

Frankfurth, den 31 May.

In der hieſigen Judengaſſe iſt vorgeſtern in der Nacht, Feuer ausgekommen, und 25 Häuſer ſind, 14 mit allem Hausrath, in die Aſche geleget, u. mehr als 60 Familien in die armſeligſten Umſtände verſetzet worden. Zwey kleine Kinder werden noch vermißt, und einige Perſonen ſind beſchädiget worden.

Wismar, den 31 May.

Die Königl. Schiffe, welche die Prinzeßin Braut des Herzogs von Südermannland, nach Schweden überführen ſoll, ſind mit der O. Hofmeiſterin und dem ganzen Hofſtaat dieſer Prinzeßin vorige Nacht hier angekommen.

Nach Briefen von Conſtantinopel hat der Sultan alle Aſtrologen aus dem Serail und den Palläſten der Miniſter herausgeſchafft. Das Volk hat unwillig darüber, iſt erzählt, vermuthlich aus kleiner Rache, die Aſtrologen hätten aus dem Geſtirn einen nicht vortheilhaften Feldzug gewahrſaget.

Von Weſel hat man, daß der bekannte Königliche Preußiſche Generalmajor, Salemon, todt ſey.

Briefe aus Königsberg melden, daß die Regimenter der Gegend nach Graudenz aufm Marſch ſind, wo der König Revue halten will. Einigen Nachrichten zufolge ſoll die ganze Preußiſche Armee mit 20 Mann per Compagnie vermehret werden.

Gelehrte Sachen.

Aelteſte Urkunde des Menſchengeſchlechts.

"Erſter Theil."

Eine nach Jahrtauſende enthüllte heilige Schrift.

"Zweyter Theil."

Schlüſſel zu den heiligen Wiſſenſchaften der Egypter.

"Dritter Theil."

Trümmer der älteſten Geſchichte des niedern Aſiens.

(ſiehe No. 88. d. J.)

Ein „orientaliſcher Laut„ iſt ein Laut aus Oriente, und in Orient waren bekanntermaßen die 5 Pforten am Menſchen in vollem Beſitz aller ihrer Gerechtſame und man hatte nicht den Mark aus den Knochen der Sinne und Imagination durch Landesübliche Abſtraction herausgezogen; ſchlug nicht die Natur übern Leiſten eines Syſtems, und reckte ſie nicht darüber aus; löſte ſie nicht zu einem leichten Aetherduft auf, der zwar die Windmühle der allgemeinen Vernunft behende umtreibt, übrigens aber nicht Kraut noch Pflanzen wachſen machen kann; ſondern in Orient hielt man unſers lieben Herrn Gotts Natur, wie ſie da iſt, in Ehren; ließ ihre Eindrücke ſanft eingehen, und bewegte ſie in ſeinem Herzen, in Orient präſidirten bekanntermaßen über Sonne und Mond und Morgenroth und Berg und Baum und Kraut und ihre Eindrücke Geiſter, die den zarten unverdorbenen Menſchen durchwandelten und lehrten, und ſein Herz mit ſüßen Ahndungen füllten, die mehr werth waren als alle Q. E. D. —— die, ſeitdem jene Geiſter von der Philoſophie ihre Dimiſſion in Gnaden erhalten haben, an ihrer Statt wieder Mode geworden ſind; in Orient lehrte man durch Bilder; u. ſ. w. Ein dergleichen "orientaliſcher Laut" iſt nun dieſe Schrift, und iſt, man mag dem Verfaſſer Recht geben wollen oder nicht, immer eine "ſchöne Erſcheinung hoch in der Wolke" und ein "Leben und Weben des Genies."

Sie betrift aber die Schöpfungsgeſchichte Moſes, die unſer Verfaſſer auf Adlersflügel von einem neuen und äuſſerſt ſimpeln Mechanismo aus allem Gedruck der tauſend und tauſend Theorien-Schändungen und Ehren-Rettungen und Commentations und Ehren-Erklärungen allerley gelehrter Zünfter und Handwerker heimholen, oder vielmehr auf ihren eignen Flügeln, die ihr bisher nur niemand angeſehen hat, ſelbſt heimfliegen laſſen will, wie folget.

(Die Fortſetzung folgt.)

Subſcription auf die zweyte Ausgabe des erſten Theils der deutſchen Gelehrtenrepublik.

Von dieſer zweyten Ausgabe, die ich machen laſſe, um dem Nachdrucke etwas entgegen zu ſetzen, habe ich meinen Correſpondenten ſchon vor einiger Zeit Nachricht gegeben. Ich wiederhole ſie jetzo, weil zwey Punkte darinn haben müſſen geändert werden.

Die zweyte Ausgabe wird ein genauer Abdruck der unveränderten erſten ſeyn, auf eben das Papier, für denſelben Preis (1 Rthlr. Hamburger Courant oder 1 Rthlr. 3 Gr. nach alten Ldr.) und gleichfals mit einem Verzeichniſſe der Subſcribenten gedruckt werden. Die Subſcription geht mit dem letzten Julius d. J. zu Ende, ich muß nämlich alsdann die Briefe haben. Die Zeit der Herausgabe iſt den 15. October und der Empfangnehmung und Bezahlung zwiſchen dem 15ten und letzten October. Wer in hieſigen Gegenden keinen Commiſſionair hat, kann ſich an Herrn Matthias Matthieſſen in Altona addreſſiren. Eben derſelbe übernimmt auch die Commiſſionen für den zweyten und letzten Theil der deutſchen Gelehrtenrepublik. Hamburg, den 7ten Junii, 1774.

Klopſtock.

Bey der anheute mit bekannter guten Ordnung und den vorgeſchriebenen Solennitäten vollzogenen 41ſten Ziehung der dahieſigen Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie ſind die Nummern:

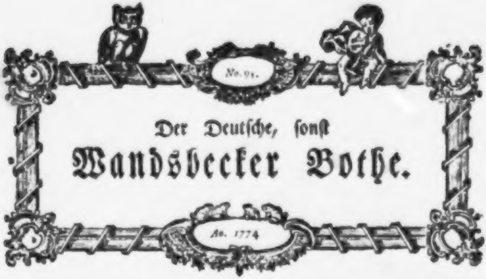
60. 59. 68. 74. 62.

aus dem Glücks-Rade gezogen worden. Die 42ſte Ziehung geſchiehet Mittewochs, den 22ten Juny, und ſofort von 3 zu 3 Wochen. Caſſel, den 11ten Juny, 1774.

General-Direction der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.

Die Collecte zur 87ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neu-Strelitz wird den 10ten Juny Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Zetteln aber wird bis am Ziehungs-Tage den 11ten Juny, Nachmittags um 5 Uhr angenommen. Hamburg, den 6ten Juny 1774.

Von General-Directions wegen des Strelitzer Lotto.



No. 91.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs, den 8ten Juny.

Liſſabon, den 3 May.

Die Königin iſt noch an Arm und Hand ſehr unpäßlich, und wird wohl ins Bad nach Caldas gehen.

Geſtern hat der Senat in allen Straſſen dieſer Stadt unter Trompeten und Paucken Schall bekannt machen laſſen, „daß, wenn das Signal von der Entbindung der Prinzeßin von Braſilien gegeben ſeyn wird, alle Häuſer 3 Tage nach einander illuminirt werden ſollen.

Petersburg, den 16 May.

Dieſer Tagen iſt der Graf Branicky zur Tafel des Großfürſten gezogen worden.

Der Hof ſoll Nachricht von neuen Vortheilen über die Rebellen bey Uſa erhalten haben. Man meint daß der Generallieutenant Czerbatow das Commando ſtatt des verſtorbenen Generals Bibikow erhalten werde.

Der Feldmarſchall ſoll gegen den Plan die diesjährige Compagne mit der Belagerung von Oczakow anzufangen Einwendungen gemacht haben, und es heißt nun, die ganze Armee werde über die Donau gehen, um Siliſtria und Varna zu erobern.

Warſchau, den 27 May.

Von der Donau wird man nun bald wichtige Nachrichten zu erwarten haben. Der 9te Juny kommt heran, und bis dahin ſoll der Feldmarſchall mit dem Großvezir einen Waffenſtillſtand geſchloſſen haben.

Die Maltheſer ſollen im Begrif ſeyn, ihre Anſprüche auf die Ordination von Oſtrog gegen c. 20000 Rthlr. jährlich Revenüen zu verkaufen.

Briefe aus Conſtantinopel ſagen, daß ſich ſo viele Volontairs bey dem Großvezir angegeben haben, daß er alle weitere Werbungen verboten hat. Auch ſey, ſagen die Briefe, ſolch eine Flotte bey den Dardanellen in Bereitſchaft, daß ſchwerlich Rußiſche Schiffe im Archipelagus bleiben würden; aber die Ruſſen hören das von den Volontairs und von der großen Flotte ganz ruhig.

Geſtern hat die Delegation ihre Verſammlungen wieder angefangen.

Der Litthauiſche Hofmarſchall Gurowsky, einer von den Commiſſarien zur Beſtimmung der Gränze mit Rußland, iſt ſchon nach Litthauen abgegangen. Von Seiten des Rußiſchen Hofes iſt der General und Gouverneur von dem Rußiſchen Litthauen, Kochowsky, zum erſten Commiſſair ernannt worden.

Am Dienstage waren die 2 jungen Grafen von Romanzow auf der hieſigen Bibliothek der Republik, in Geſellſchaft des gelehrten Herrn Grimm, der mit ihnen aus Petersburg gekommen iſt.

Geſtern iſt Hr. Dzjaſkowski, Caſtelan von Potock, der lange Zeit auſſer Land geweſen iſt, hier wieder angekommen.

Paris, den 30 May.

Der König hat auf deshalb an ihn gekommene Vorſtellung bewilligt, daß die Herren Suttons nach wie vor in Paris bleiben mögen.

Vorige Woche ward in der Kirche des H. Sulpice ein Jude getauft, und ſeine Gevattern waren der Herzog von Penthievre und die Gräfin von la Marche.

Der König hat der Königin das Luſtſchloß Klein-Trianon und dero Geſpann Pferde aus dem kleinen Stall geſchenkt. Se. Majeſtät werden vor der Reiſe nach Compiegne nicht nach Verſailles gehen, ſondern durch Commiſſarien die Siegel von den Zimmern des verſtorbenen Königs abnehmen laſſen.

Der Großſtallmeiſter macht auf alle Pferde des verſtorbenen Königs, und der Oberhofmeiſter auf alles Silberzeug Anſpruch. Weil aber dieſe Anſprüche von groſſem Belange ſind, ſo hat der König für gut gefunden, manche Einſchränkungen darin zu machen.

Dieſer Tagen haben die Deputirten der Akademie Françoiſe Audienz beym Könige gehabt, und die Deputirten des hieſigen Parlements werden nächſtens vorgeſtellet werden.

Es liegen ſowohl hier als in Verſailles ſehr viele Perſohnen an den Blattern, unter andern die Herzogin von Danvilliers, eine Dame von 72 Jahren, und 3 Pagen von Monſieur. Das ganze Publikum wünſcht, daß der König ſich zur Inoculation entſchlieſſen möge.

Der König hat ſich dahin geäuſſert, daß er die Abgabe von dem Salz verringern will. Er würde dadurch eine groſſe Milde beweiſen, denn jedermann braucht Salz, und den meiſten fällt die bisherige Abgabe nicht leicht. So ſagt man auch, der König werde die auf die Deſertion geſetzte Todesſtrafe in eine Leibesſtrafe verändern.

Der König und die Königin nehmen alle Bittſchriften und Memoralien an, die Ihnen auf der Promenade und ſonſt überreicht werden.

Die Kornpreiſe ſind hier anſehnlich gefallen; dagegen ſteigen aber die ſogenannten Königl. Effecten an der Börſe.

In dem neuen Königl. Siegel iſt bloß Ludewig der XV. in XVI. verändert worden.

Briefe aus Corſika melden, daß, wenn ein junges Mädchen, aus Liebe zu ihrem Liebhaber, nicht eine Zuſammenverſchwörung entdeckt hätte, alle Franzoſen am Himmelfahrtstage unter der Meſſe durch die Corſen würden ermordet worden ſeyn.

London, den 31 May.

Es iſt gewiß, daß der König nicht ſelbſt nach Portsmouth zur Revue der Flotte geht, ſondern Se. Majeſtät haben den Grafen Sandwich und andere Herren von der Admiralität dazu ernannt.

Die Braminen in Tanjour, das neulich in die Hände der Oſtindiſchen Compagnie gefallen iſt, ſind durch dieſen Vorfall ganz irrig in ihrem Glauben geworden, und viele haben ſich bey den Chriſtlichen Meſſionarien angegeben, um von einer Religion näher unterrichtet zu werden, deren Anhänger das Königreich Tanjour erobern konnten.

Der Großbritanniſche Conſul in Algier, den der Dey beleidigt hatte, und den unſer Hof an Bord einiger Kriegsſchiffen nach Algier zurückgeſchickt hatte mit dem Auftrag ſeinen Poſten in Algier wieder einzunehmen, iſt hier zurückgekommen, und hat dem Miniſterio von dem Betragen des Dey Bericht abgeſtattet. Der Dey hat ihn durchaus keinen Fuß wollen ans Land ſetzen laſſen.

Aus Amerika ſind wieder Nachrichten eingegangen. Der erſte Schritt der Regierung die Zollkammer von Boſton anderswohin zu verlegen hat keine ſonderliche Würkung gethan, denn die Einwohner ſind an allen Orten ſo geſinnet wie in Boſton, und der Zoll würde alſo von jedweden Ort wieder zu verlegen ſeyn. In Boſton iſt übrigens wieder eine kleine Quantität Thee ins Meer geſchüttet worden.

Unſre Land- und Seemacht wird in fertigen Stand geſetzt, und nach den Depeſchen vom feſten Lande ſcheint es als ob ewig Friede bleiben werde.

Wien, den 28 May.

Der Feldzeugmeiſter Baron von Ellrichshauſen, Commandiren General in Mähren iſt an des Generalfeldmarſchall von Hadicks Stelle nach Pohlen beordert worden, und der General Feldmarſchall Lieutenant von Gianini dürfte, dem Vernehmen nach, das Commando in Mähren wieder erhalten.

Unſer hieſiges Diarium liefert heute einen Brief den der König von Pohlen an den bekannten Paſtor Eiſen in Liefland geſchrieben hat. Die Medaille, die der König in dem Briefe eingeſchloſſen hat, iſt 12 Ducaten ſchwer und hat auf der einen Seite das Bruſtbild des Königs und auf der andern Lorbeer- Eichen- und Myrthen-Kränze mit der Umſchrift: Merentibus. Die Hauptverdienſte des Paſtor Eiſens ſind aber die allgemeine Einführung der Inoculation in Liefland, und eine treffliche Manier Herbaria viva zu machen. Er klebt die Kräuter auf ein ſo klares und durchſichtiges Papier wie Ruſſiſches Steinglaß, ſo daß man durch Papier und Pflanzen ſehen kann, und die kleinſten Theile und die zarteſten Farben nichts leiden. Der Brief des Königs an ihn iſt der:

Ehrwürdiger Herr Paſtor Eiſen,

Es iſt mir ſehr angenehm geweſen, von Ihnen einen Brief und die daneben übermachten getrockneten Gartenkräuter zu erhalten. Ich freue mich, durch ihre Zuſchrift belehret zu ſeyn, daß Sie ein Menſchenfreund ſind, und daß Sie mich auch ſelbſt dafür erkennen. Ich habe bereits in Geſellſchaft vieler andern mit etlichen Stücken von dieſen Gewächſen die Probe gemacht, und gefunden, daß ſelbige ſo gut als friſch, wie auch angenehm und ſchmackhaft ſind. Ich werde ihr Tractätchen ungeſäumt in die Pohlniſche Sprache überſetzen und drucken laſſen, theils um dadurch in ganz Pohlen einen ſolchen weſentlichen Nutzen allgemein zu machen, theils auch, damit Ihr Name durch eine ſo rühmliche und jedermann nützliche Erfindung bey allen Nachkömmlingen Meiner Landsleute ebenfalls lieb und werth verbleiben möge. Die Nachricht von der Blatter-Impf-Schule und dem Herbarium vivum werde ich gleichfals geſchickten Männern übergeben, um gelegentlich davon Gebrauch zu machen. Ich achte Sie werth, Herr Paſtor Eiſen, und empfinde in mir einen Trieb, mich Ihnen erkenntlich zu erzeigen; aber wie? Hier ſchicke ich Ihnen eine Medaille, welche ich nur ſolchen Männern ertheile, die ſich dem Beſten des Publikums widmen, und von denen ich wünſche, daß ihnen mein Andenken lieb ſeyn möge. Uebrigens bitte ich Gott, er wolle Sie in ſeinen heiligen und würdigen Schutz nehmen. Warſchau, den 9ten April, 1774.

Stanislaus Auguſtus, Rex.

Haag, den 31 May.

Herr de la Lande iſt itzo in Holland, wo er alles merkwürdige und ſonderlich alle Canäle in Augenſchein nimmt. Er iſt geſtern dem Prinzen Erbſtatthalter vorgeſtellet worden.

Künftige Woche geht der Hof nach Soeſtdyk und von da nach Loo.

Cöln, den 3 Junii.

Der Erzherzog Maximilian iſt am 24ſten May zu Coblenz eingetroffen, und am 25ſten wieder abgegangen.

Brüſſel, den 3 Junii.

Geſtern iſt der Erzherzog Maximilian hier angekommen.

Berlin, den 2 Junii.

Am Montage iſt der König und der Prinz von Preuſſen, in Begleitung des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig, nach der Neumark, Pommern und Weſtpreuſſen abgegangen, um über die daſelbſt ſtehende Regimenter die Revüe zu halten.

Der Graf von Rzewusky iſt nach Warſchau abgegangen.

Avertiſſement.

Ich kündige hiermit allen Aerzten ein gemeinnütziges Werk an, das ich Stückweiſe ausgeben werde. Alle Monathe ſoll ein Stück 6 bis 7 Bogen ſtark, in Octav, für den Pränumerationspreis eines **halben Louisd'ors im Golde**, erſcheinen, und welches ſowohl in allen deutſchen und holländiſchen Buchläden, als auch durch die Poſtämter (wie das encyclopädiſche Journal) zu haben ſeyn wird. Es wird den Titel führen: **Magazin für Aerzte**, und dafür geſorgt werden, daß praktiſche Aerzte, Geburtshelfer, Chymiſten, Wundärzte u. ſ. w. jeder für ſein Fach darinnen lehrreiche und intereſſante Aufſätze finden ſollen, und kein Theil der geſammten Medecin unbearbeitet bleibet. Eine Zahl berühmter Aerzte, welche ſich bereits durch Schriften vorzüglich bekannt gemacht, haben ſich vereinigt, dieſes Magazin mit theoretiſchen und praktiſchen Abhandlungen, merkwürdigen Wahrnehmungen und Beobachtungen, neuen Verſuchen, welche für die Aerzte intereſſant ſind, zu verſorgen; der gröſte Theil des Inhalts iſt für eigne neue Abhandlungen beſtimmt, doch ſollen auch aus fremden Sprachen und aus ſeltnen Schriften lehrreiche Ueberſetzungen aufgenommen werden. Die Einrichtung des Magazins wird mit dem Journal de Medecine; mit der Gazette ſalutaire; mit dem Medical Magazine der Engländer, und dem vormaligen Commercio litterario Norico, welches Herr Hofrath Trew beſorgte, die gröſte Aehnlichkeit haben. Die Verfaſſer bieten ihr Magazin allen deutſchen Aerzten zur öffentlichen Correſpondenz an, und werden mit Vergnügen eingeſchickte Aufſätze und Abhandlungen, theoretiſche u. praktiſche, einrücken, wenn ſie entweder an den Herrn Profeſſor **Baldinger** nach Göttingen, welcher die Aufſicht übernommen, oder an den Verleger, eingeſchickt werden. Der Hauptzweck der Verfaſſer gehet dahin, die Arzneykunſt theils zu erweitern und zu bereichern, theils das bekannte gute mehr auszubreiten und gemeinnütziger zu machen. Die wichtigſten Materien in der theoretiſchen und praktiſchen Arzneykunſt ſollen nach und nach in einzelnen Abhandlungen in einer lehrreichen Kürze vorgetragen werden, dergeſtalt, daß praktiſche Aerzte, die in kleinen Städten wohnen, oder nicht Zeit haben ganze Suiten von Büchern zu leſen, dennoch mit den wichtigſten Lehren der verbeſſerten Arzneykunſt bekannt werden können. Dieſes Verſprechen iſt deſto leichter zu erfüllen, da ſich eine ganze Geſellſchaft von Aerzten und Gelehrten, die ſich verſchiedene Zweige der Wiſein gewählt, zu dieſem Endzweck unter ſich vereinigt haben. So wird man zuweilen eine vollſtändige Geſchichte der Theorie wichtiger Krankheiten, oder der Curmethoden derſelben vortragen. Bald werden die Verfaſſer einige wichtige Mängel in der mediciniſchen Gelehrſamkeit anzeigen, Fragen aufwerfen, deren Erörterung für die Wiſſenſchaft wichtig, überhaupt aber alle neue Entdeckungen, Curmethoden, ſo früh wie möglich, anzeigen. Bemerkungen allgemein herrſchender Krankheiten, oder einzelner Fälle, aus allen Gegenden Deutſchlands und Beyträge von aller Art, welche mit dem Zweck dieſes Journals übereinſtimmen, werden die Herausgeber mit allem Dank aufnehmen und bekannt machen, und bieten daher dies Magazin allen Aerzten an, welche keine Gelegenheit haben, kleinere Aufſätze auf eine bequeme Art öffentlich bekannt zu machen, und wie viel gehen nicht oft Bemerkungen aus Mangel einer Gelegenheit zu öffentlicher Bekanntmachung verlohren, die aller Aufmerkſamkeit würdig wären, oft aber für ein eigenes Buch nicht Stoff genug geben. Die Verfaſſer werden es gern ſehen, wenn man in ihrem Magazin einzelne Krankengeſchichten vorlegen will, worüber der Rath anderer Aerzte verlangt wird, um durch öffentliche Anfragen Conſultationen zu erhalten. Jedem Verfaſſer ſteht es frey, ſich öffentlich zu nennen, oder ſeinen Namen gänzlich zu verſchweigen, wenn er etwas einzurücken von den Herausgebern verlangen ſollte. Ein gleiches Recht behalten ſich die ordentlichen Mitarbeiter vor. Jedem Stück ſollen ganz kurze Anzeigen von allen neuen phyſikaliſch mediciniſchen Schriften, und andere mediciniſch-litterariſche Nachrichten, welche nur immer Aerzte intereſſiren können, angehängt werden. Auch kurze Biographien älterer und neuerer vorzüglich gelehrten und berühmten Aerzte, ingleichen Verzeichniſſe von den Schriften gelehrter Aerzte, werden einen, hoffentlich nicht unangenehmen Artikel in dieſem Magazin ausmachen. Beſonders wird alles, was zur Verbeſſerung der mediciniſchen Policey gehört, einen wichtigen Artikel dieſer Schrift ausmachen. Wo es nöthig, ſollen auch Kupferſtiche denen Abhandlungen beygefügt werden, und für das Aeuſſere des Drucks und des Papiers, werde ich beſtens ſorgen. Ein mehreres von dem Plan deſſelben, wird man in der Vorrede zum erſten Stück erſehen, welches, für den Monath July dieſes Jahres, den 1ſten Auguſt ausgegeben wird. Der Pränumerationstermin wird nicht länger als bis zum Ende des Monaths September d. J. offen ſeyn; wer alsdann nicht pränumerirt hat, für den ſoll der Preis eines Jahrgangs 4 Rthlr. oder 7 Fl. Reichsgeld ſeyn. Ueberall, beſonders auf allen löblichen Poſtämtern, und wo das encyclopädiſche Journal, das in meinem Verlag herauskommt, ausgegeben wird, kann man auch auf dieſes Magazin pränumeriren, und die Verſendung geſchieht zu gleicher Zeit, damit das Porto ſo viel als möglich denen Liebhabern erträglich gemacht werde.

Cleve und Leipzig, in der Jubilatemeſſe, 1774.

J. G. Bärſtecher, Buchhändler.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{5}{16}$ — St. p. D. d. v. 32 ß		kurze Sicht.
dito ——	$33\frac{1}{4}$	——	
Paris	$25\frac{1}{2}$ —	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	$25\frac{1}{2}$ ditto	ß Bco p. Cr.	2 Mon.
London	34 ß $2\frac{1}{4}$ ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	$41\frac{1}{2}$ ditto	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	$5\frac{1}{4}$ ditto ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6	
Coppenhagen Cour.	$28\frac{1}{2}$ ſt.	2 M. dato
dito	$28\frac{1}{4}$ ſt.	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. $26\frac{1}{4}$		
Louis & Fred'or ſ. v. $42\frac{1}{2}$		pCt. ſchl. als Bco.
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll $32\frac{1}{4}$		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	$5\frac{1}{4}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück —	30 ß	$8\frac{1}{4}$ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	40 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	40 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	$7\frac{1}{2}$ ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 ß
Stück von Achen ——		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburaſſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 92.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 10ten Juny.

Copenhagen, den 4 Juny.

Unter dem 14ten April iſt eine Königl. Verordnung wegen Einbenennung der Districte ꝛc. für die vormals gemeinſchaftliche und Großfürſtl. Diſtricte des Herzogthums Hollſtein ergangen.

Vorigen Freytag kam der Königliche am Schwediſchen Hofe ſtehende Außerordentliche Geſandte, Baron von Güldencron, hier an; und hat Dienstags darauf die Reiſe nach Rethwiſch, in Hollſtein, fortgeſetzt.

Der Rußiſchkayſerl. Geſandte, Etatsrath von Simolin, iſt nach Hamburg, und der Königl. Außerordentliche Geſandte am Königl. Großbrittanniſchen Hofe, Baron von Dieden zum Fürſtenſtein, über Hamburg wieder nach England abgegangen.

Die Meſſirung des in den Herzogthümern angelegenden Canals ſoll von den zween Ingenieur-Capitains, Demerß und Peymann, die Aufmeſſung der Häven und Ströme aber von den See Officiers, Capitain Wengel und Capitainlieutenant Kierulf, beſorget werden.

Cagliari, den 13 May.

Der berühmte Corſaire und Renegat Ciuffo iſt endlich mit 25 Türkiſchen Geſellen bey Porto Pini ans Land gejagt, und gefangen genommen worden. Er wollte ſich am Lande noch nicht gleich gefangen geben, aber zum Glück war grade eine Jagdgeſellſchaft in der Gegend, die denn Herr Ciuffo auf andre Gedanken brachte.

Baſtia, den 15 May.

Der bekannte Nicodemus Paſqualini und andere Freunde von Paoli ſind in Corſika angekommen, ihrer Privatangelegenheiten halber.

Genua, den 17 May.

Von Liſſabon hat man, daß ein dortiges reiches Hamburgiſches Haus einen Banquerott von 400000 Piaſter gemacht habe.

Bologna den 20 May.

In einem gewiſſen Jeſuiterkloſter iſt ein Käſtgen mit 100 Mark Silber und einigen Unzen Gold, und dabey ein verſiegelter Zettel gefunden worden, darin geſchrieben ſteht "daß, wenn die Leiche des Teſtatoris Wunder gethan haben würde, das Gold und Silber zur Canoniſations-Proceſſion gebraucht werden ſollte. Das Gold und Silber iſt nun weggenommen, und die Wunder werden zu ſpäth kommen.

Preßburg, in Ungarn, den 27 May.

Die hieſige Evangeliſche Gemeinde hat von der

Kayſerin Königin die Erlaubniß erhalten, ſtatt ihres bisherigen hölzernen Bethauſes, ein weit größeres von Stein zu erbauen, und iſt ihr ein anſehnlicher Platz dazu angewieſen worden.

Wien, den 1 Juny.

Es haben Ihro Kayſerl. auch Kayſerl. Königliche Majeſtäten, einzig und allein auf des Hrn. Feldmarſchallen Grafens von Lascy Excell. Anſuchen, demſelben in dem Betracht ſeiner geſchwächten Geſundheitsumſtänden, zwar von dem bisher bekleideten Hofkriegsraths-Präſidio zu entheben, hingegen, um ſich ſeiner genauen Kenntniß in Geſchäften, beywohnenden Einſicht und vortheilhaften Dienſteifer nutzbar gebrauchen zu können, zu Dero Conferenz und Staatsminiſter zu ernennen, und anbey noch, um gedachten Herrn Feldmarſchall ein Merkmal Dero ganz beſondern allergnädigſten Wohlwollens empfinden zu machen, das anjetzo bewohnende Haus auf der Seilerſtadt, nebſt dem daran ſtoßenden Hauſe auf der Baſtey, ihm als ein Geſchenk als ſein vollſtändiges Eigenthum übergeben zu laſſen geruhet.

In Mondſee, einem in Oberöſterreich gelegenen Benedictinerſtifte und Mark, ſind den 9ten May 177 Häuſer, die ſchöne Kloſter- und Pfarrkirche ſammt noch 2 kleinen Capellen, und das ganze erſt vor einigen Jahren erbaute Stift ſammt allen Zugehörungen im Feuer aufgegangen.

Aus Thüringen, den 30 May.

Am 25ten, 27 und 28ſten dieſes iſt das Amt Heldrungen und die umliegende Gegend von den fürchterlichſten Ueberſchwemmungen, dergleichen kein Menſch weiß, heimgeſucht worden. In den Ortſchaften Hauteroda, Oberheldrungen und Stadt Heldrungen, ſind 22 Gebäude niedergeriſſen, und von den Fluren alle Arten von Getraide theils erſäuft, theils verſchlemmt und mit fortgeriſſen worden. Die Fluth hat an Dämmen, Feldern und Wieſen Schaden auf viele Jahre angerichtet.

Berlin, den 7 Juny.

Der würklich Königl. geheime Staats- und Juſtitz-Miniſter, Freyherr von Dörnberg, iſt auf einige Zeit von hier abgereiſet; und der am hieſigen Königl. Hofe ſich als Königl. Schwediſche Geſandte, Herr Manteufel von Zöge, hat ſich nach Weimar begeben.

Hannover, den 7 Juny.

Der Prinz Ernſt wird, dem Vernehmen nach, morgen nach London abreiſen.

Hildesheim, den 30 May.

In der Nacht vom 26. auf den 27. dieſes traten auf einmahl die Weſer, Leine, Innerſte und alle kleine Flüſſe unſers Landes aus, und überſchwemmten unſer ganzes Land. Dicht um die Stadt und in den Vorſtädten hat das Waſſer die größten Bäume, Häuſer ꝛc. und ſogar einige Stücke der Stadtmauer eingeriſſen, und von den benachbarten Dörfern kommen Menſchen und Vieh, Holz und Hausrath, und Heu und Stroh angetrieben.

Das am 6ten May abgebrannte Herzogl. Sachſen Weimariſche Reſidenzſchloß beſtand eigentlich aus drey Schlöſſern, nämlich 1) dem prächtigen Haupt- und Reſidenzſchloß, die Wilhelmsburg genannt, welches Herzog Wilhelm IV. hat Anno 1650 erbauen laſſen, und nun gänzlich abgebrannt iſt, und worinnen nicht nur der große ſchöne Saal (welcher der größte nächſt dem Florentiniſchen, in Europa geweſen) ſondern auch die koſtbare Bilderkammer, die Rüſtkammer und der Comödienſaal, ſich befunden haben. Das 2te Gebäude iſt das ſogenannte rothe Schloß, in welches vor ungefähr 10 Jahren die Kunſtkammer aus der Wilhelmsburg tranſportiret worden, und 3) das Herzogl. Witwenſchloß. Hierbey iſt noch dieſes zu merken, daß das in der Wilhelmsburg ſonſt geſtandene unſchätzbare Münzkabinet, und die koſtbare Herzogl. Bibliothek, welche eigentlich aus dreyen Bibliotheken beſtehet, nämlich a) der Weymariſchen, welche die jedesmaligen Herzöge zu Weimar nach und nach angelegt haben, und deren Bücher in lauter Franzöſiſcher Arbeit eingebunden ſind; b) der Com. Schwarzburgiſchen und c) der Baron Lochauiſchen, welche beyde letztere vormalen erkaufet worden; und wovon die erſte 18000; die zweyte 52000, und die dritte 35000 Stücke Bücher in ſich enthält, ebenfalls vor ungefähr 10 Jahren aus der Wilhelmsburg in ein neben dem rothen Schloß ganz neu angelegtes großes Gebäude tranſportiret worden ſind; folglich die Herzogl. Bibliothek ſelbſten nicht mit verbrannt iſt.

In einem Bach an der Schleſiſchen Gränze in einem dichten Fichten- und Tannen Wald iſt ein Stück Bernſtein wie ein Hühner Ey groß gefunden worden.

Gelehrte Sachen.

Aelteſte Urkunde des Menſchen-Geſchlechts.

"Erſter Theil."

Eine nach Jahrtauſende enthüllte heilige Schrift.

"Zweyter Theil."

Schlüſſel zu den heiligen Wiſſenſchaften der Egypter.

"Dritter Theil."

Trümmer der älteſten Geſchichte des mittlern Aſiens.

(ſiehe No. 88. und 90. d. J.)

"Dieſe Analogie des Menſchen zum Schöpfer "ertheilt allen Creaturen ihr Gehalt und ihr Gepräge, von dem Treue und Glauben in der ganzen "Natur abhängt. Je lebhafter dieſe Idee, das "Ebenbild des unſichtbaren Gottes, in unſerm "Gemüth iſt; deſto fähiger ſind wir Seine Leutſeligkeit in den Geſchöpfen zu ſehen und zu ſchmecken, "zu beſchauen und mit Händen zu greifen. Jeder "Eindruck der Natur in den Menſchen iſt nicht nur "ein Andenken, ſondern ein Unterpfand der "Grundwahrheit: wer der HERR iſt. Jede Gegenwirkung des Menſchen in die Creatur iſt Brief "und Siegel von unſerm Antheil an der göttlichen "Natur, und daß wir Seines Geſchlechts ſind." Wir ſchreiben dieſe Stelle eines alten Rhapſodiſten und Schriftgelehrten hier ab, um die Seele unſerer Leſer zur Faſſung der wahren Idee unſers Verfaſſers in Bewegung zu ſetzen, zumal wir aus eines Herrn Collegen Spruch, dem erſten und einzigen der uns über die "Urkunde" bisher zu Geſicht gekommen iſt, erſehen, daß darin viel Finſterniß und Dunkel ſeyn ſoll.

Eben aus dieſer Urſache wollen wir denn auch unſre Anzeige etwas länger und breiter machen. Einige Herren Deiſten alte und chineſiſche Spitzköpfe haben aus Ariſtoteles Organon, Roger Bacons Speculum alchymiæ, Descartes Mathematik, Wolfens experimental-Phyſik, Gerickens Luftpumpenlehre ꝛc. ꝛc. ein Heer von Einwendungen und Zweifeln ausgerüſtet, die der Moſaiſchen Schöpfungsgeſchichte einen Riß zu machen; ſo hätte zum Exempel am erſten Tage nicht Licht da ſeyn ſollen, und die Sonne 3 Tage zu ſpäth kommen; ſo hätte der dritte Tag der Welt nicht Gras Bäume Laub und Kraut geben, und am vierten erſt das Firmament erbaut werden ſollen u. ſ. w. — und einige Herren Theologen, und Philoſophiſche [illegible] haben ihnen, aus Gerickens Luftpumpenlehre, Wolfens Experimental-Phyſik, Descartes Mathematik, Roger Bacons Speculum Alchymiæ, Ariſtoteles Organon ꝛc. ꝛc. ein Heer von Antworten und Auflöſungen entgegen geſtellt, und dadurch den Riß noch größer gemacht, angeſehen Moſes Schöpfungsgeſchichte weder nach Ariſtoteles Organon, noch Gerickens Luftpumpenlehre, noch Descartes Mathematik, noch Roger Bacons Speculum Alchymiæ, noch Wolfens Experimental-Phyſik abgezirkelt iſt, und alſo nicht darnach angefochten noch gerechtfertiget werden ſoll noch mag. Wenn aber die Schöpfungsgeſchichte Moſes auch von keinem gerechtfertiget werden ſoll, ſo iſt das nicht die Schuld des Schülers ſondern des Schöpfers. Sie bedarf keiner ſo künſtlichen Rechtfertigung, und ſchwebt auf Flügeln der Morgenröthe über alle Einwendungen und Zweifel hoch daher und triumphirt. Es nämlich: Gott wollte den unverdorbenen Urvätern offenbaren, daß Er Himmel und Erde und alles das Gute und Schöne, was ſie an Himmel und Erde um ſich ſahen, erſchaffen habe, und weil die erſten Menſchen Sinne und Leidenſchaften waren, und Sinne und Leidenſchaften, wie der Rhapſodiſt ſagt, nichts als Bilder leben noch verſtehen, ſo knüpfte Gott ſeine Offenbarung an die Morgenröthe, das ſchönſte und freundlichſte Bild unterm Himmel, das allen Völkern der Erde aufgeht, und ſie jeden Morgen an die Offenbarung, und an ihren Schöpfer und Vater — gnädig barmherzig und von großer Güte — mit Kraft und Leben erinnern könnte; oder vielmehr, Gott webte dieſe ſeine Offenbarung in die Buchſtaben der Morgenröthe, das röthliche brennende Gewand der Dämmerung, daß ſie zugleich in und mit der Schöne des Gewandes dem Menſchen ſinnlich würde, u. ihm tief in Auge und Herz ſinken ſollte. Nach dieſem Geſichtspunkt fallen die Einwendungen und Zweifel von ſelbſt weg, und alles geht natürlichen Gang, wie ein jeder, der Augen hat, alle Morgen ſehen kann. Licht kommt vor der Sonne, Gras und Laub ſieht er vor Sonne u. ſ. w. Aber woher nun die Abtheilung in ſechs Tage, und der Sabbat am ſiebenden? Iſt offenbar, ſagt unſer Verfaſſer, Indicium der Arbeit und Ruhe, und das Gebot an den Menſchen: "Sechs Tage ſollt du arbeiten und am ſiebenden ruhen" in die Schöpfung der Welt verwebt, und in dieſem belehrenden Beyſpiel gegeben; denn Gott, deſſen Bild und Gleichniß und Repreſentant der Menſch auf Erden ſeyn ſoll, ſchuf ſechs Tage die Welt und ruhete am ſiebenden. Außerdem aber iſt dieſe Abtheilung in ſieben wahrſcheinlich auch ein Hieroglyphiſches Spielzeug für die mechaniſche Einbildungskraft und Kinder-Hand des jungen Menſchengeſchlechts, ad modum der äußerlichen Geſtalt des Menſchen, den man, ohne ein Narr zu ſeyn wie viele Narren ihn ſo genannt haben, Mikrokosmus nennen kann, die aber von äußerſt wichtigen Folgen fürs menſchliche Geſchlecht war, weil Symbole, Zeitrechnung, Naturlehre, und mit einem Wort die wichtigſten Künſte und Wiſſenſchaften des menſchlichen Geſchlechts aus ihr, als einem Fingerzeig Gottes zu dem alten, hergekommen ſind ꝛc. ſiehe p. 112 ſeq. Dieſe alte Vater-Urkunde und Offenbarung Gottes iſt nun in den Meinungen aller alten Völker mehr oder minder nachgemacht, verſtellt und verſtümmelt worden, iſt aber in den übriggebliebenen Fragmenten noch ſichtbar; und das, und daher erklärt der 2te und 3te Theil unſers Productes, was wir von den Aegyptern und den Weiſen Morgenlandes wiſſen, und was bisher zum Theil ſehr anders erklärt worden iſt ꝛc.

OrKuß. (*) oder die Aehnlichkeiten in den verſchiedenen alten Religions-Fragmenten ſind ohne Zweifel kein Spiel des Zufalls und haben ohne Zweifel eine Quelle. Wo die aber zu ſuchen ſey, da wo unſer Verfaſſer ſie gefunden hat, oder im Schematismus des Univerſi und dem religioſo creaturæ a creatore impreſſo: das läßt der Recenſent dahin geſtellt ſeyn. Er gehört überhaupt zu einer gewiſſen Claſſe eclectiſcher Myſtiker, die immer an den Heiligen Parabeln und Hieroglyphen des Alterthums käuen und wiederkäuen, und mit einer Emulſion, die ſich ohne Zwang ergiebt, ex officio nicht befriedigt ſeyn dürfen. Bey dem allen kann er aber doch nicht umhin, dem Verfaſſer hier öffentlich zu bezeugen, daß er ſeine Idee und ſonderlich ihre Aus- und Durchführung, ſo weit es nämlich mit der bekannten Regel nil admirari beſtehen kann, bewundert; daß er bey vielen Stellen und Seitenblicken durchs ganze Buch, wie beym Anblick der Wahrheit, aufgejauchzt; und daß er endlich wegen des "Unterſchieds von der Morgenröthe," p. 78 ꝛc. u. wegen einiger andern Stellen einen Reſpect für den Verfaſſer gefaßt habe, den er, der Verfaſſer, mit 1. 2. 3. 4. 5. ꝛc. HahnZückungen über das Gewäſche des Criticers nicht wieder ſoll auslöſchen können.

So viel für diesmahl, ein mehrers gelegentlich, und nach der zu erwartenden Expectoration unſerer Herren Collegen. Schließlich iſt noch zu merken, daß die Sprache in dieſem Buch nicht ſey wie ein gewöhnlich Bette darin der Gedankenſtrom ordentlich und ehrbar hinſtrömt, ſondern wie eine Ueberwäſſerung in Damm und Deichen.

(*) Mutii Pansæ OSCULUM Christianæ & ethnicæ religionis.

Die 12te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 9ten Juny, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Ahlefeld, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und zwey Mitglieder derſelben, nämlich des Herrn Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

43. 63. 10. 40. 34.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſe Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompteſt Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 13te Ziehung geſchiehet den 23ſten Juny, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 60ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 16ten Juny, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 15. Juny feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 10. Juny, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 12ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, den 9ten Junii, ſind herausgekommen: 43. 63. 10. 40. 34. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 60ſten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die Collecte zur 90ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 11 Juny im General Comtoir Abends um 8 Uhr geſchloſſen, aber, auf geſtempelte Liſten, wird noch bis den 17ten Juny, als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder ſowohl im General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Litteralien verſehen werden. Hamburg, den 9ten Juny, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

No. 93.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Sonnabends, den 11ten Juny.

Liſſabon, den 10 May.

Der König hat den Hrn. Rengés, Envoye in Copenhagen, zum Envoye nach Wien ernannt.

Dieſer Tagen hatten wir hier ein ſtarkes Gewitter. Ein Blitz fuhr in den groſſen Maſt eines Holländiſchen Schiffs, und ſpaltete ihn von oben bis unten.

Aus einem authentiſchen Schreiben, Petersburg den 17 May.

Einige Horden Nogaiſche Tartarn, welche ſich unter Rußiſchem Schutz ſtehen und von den Ruſſen aus Beſſarabien und Budziack nach Cuban transportirt waren, ſind neulich durch Selim Gheray, Chan der Tartarn, der von den Türken abgeſandt war die Tartarn in ihre Parthey zu ziehen, verführet worden, und haben dem Chan den Rußiſchen Lieutenant Pawlow mit einigen Coſacken ausgeliefert. Der Chan ſtellte ſich darauf an ihre Spitze um die andern Horden mit Gewalt von ihrer Treue abzubringen. Aber dieſe Horden haben mit Hülfe des Ritters Buchwalof, Obriſtlieutenant und Commendant eines Detaſchements Ruſſen, den Chan und ſeinen Anhang geſchlagen und auseinander gejagt. Er wird alſo, da er von Leuten entblößt iſt, und alles von der Pforte erhaltene Geld unter die erſtgedachten Horden ausgetheilt hat, mit dem Calga u. Nureddin, 2 Amtleuten von der Familie des Gheray die in der Crimm unter dem Chan commandiren, und die er mitgebracht hatte, nach Natolien gehen müſſen.

Uebrigens kann man mit Sicherheit melden, daß die Crimm unter dem von Rußland angeſtellten Chan groſſe Ruhe genieſſe, und daß alle Gerüchte von Landungen der Türken unbedeutend ſind, da man weiß, wie unendlich ſchwer es iſt eine hinlängliche Anzahl Truppen dahin zu transportiren, und da ein ſtarkes Corps Ruſſen auf ſeiner Hut iſt, und von einer Rußiſchen Armee, die am Dnieper ſteht, unterſtützt werden kann.

Der letzte hier angekommene Courier hat Nachricht erbracht, daß die Stadt Jaick, der Hauptſitz der Rebellen, von den Ruſſen erobert und darinn viele Häupter der Rebellen und des Pugatſchews Frau zu Gefangenen gemacht worden ſind. Pugatſchew, der in ſeinem Vaterlande am Don Frau und Kinder hat, fand doch für gut ſich während ſeiner Reiſe in Jaick dieſe Frau antrauen zu laſſen. Alle Anhänger dieſes Rebellen ſehen itzt ein, daß er ein Betrüger ſey, und ſeine angefangene Rolle zu Ende geſpielt habe.

Lemberg, den 26 May.

Der Herr Graf von Auersperg, unſer künftiger Gouverneur, iſt hier noch nicht angekommen, und unſer bisheriger General-Gouverneur, der Graf von Hadick, wird nicht eher abreiſen.

Von der Weichſel, den 30 May.

Die Preuſſen haben eine Meile um die Stadt Thorn Soldaten-Poſten ausgeſetzt, und laſſen niemand ohne Paß aus dem Preußiſchen Territorio in die Stadt, und aus der Stadt nach dem Preußiſchen Territorio, worunter auch die Stadtäcker gerechnet werden, paſſiren. Was dieſes zur Abſicht habe, weiß man noch nicht, und hat es erſt nach Pfingſten ſeinen Anfang damit genommen.

Nach Briefen aus Braclaw, in Podolien, ſind die zur Belagerung von Oczakow beſtimmten Regimenter von der Dolgorukiſchen Armee, welche ſich aus den dem Gouvernement von Azow bis den 15ten April bey Biakoperkow zuſammen ziehen, und von da den Marſch durch Neu-Servien nach dem Bog antreten ſollen, den 15ten ſelbigen Monats noch nicht auf ihrem Sammelplatz eingetroffen geweſen. Dagegen ſoll der Seraſkier von Oczakow, nachdem er dieſe Veſtung mit einer zahlreichen Garniſon beſetzt gelaſſen hatte, bereits mit 20000 Mann Budziakiſcher Tartarn über den Bog den Ruſſen entgegen gegangen ſeyn.

Paris, den 3 Juny.

Der König hat den Anfang ſeiner Regierung mit einem Edict ſignaliſiret, das die Herzen Seiner Unterthanen mit Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit erfüllet. Seine erſte Souveraine Handlung iſt eine Handlung der Wohlthätigkeit geweſen. Se. Maj. geben Ihren Unterthanen die Verſicherung, daß die Staatsſchulden bezahlt werden ſollen, verordnen, die Zinſen davon abzuführen, und erlaſſen großmüthigſt die Abgabe des ſogenannten Joyeux Avénement.

Man ſagt, daß in dem Schatze des verſtorbenen Königs 80 Millionen Livres wären gefunden worden.

Bey der erſten Conferenz mit dem General-Controlleur haben Se. Majeſtät demſelben anbefohlen, alle Arbeit an den Gebäuden, die bloß zur Luſt dienen, einſtellen zu laſſen, dagegen aber zu verfügen, daß der Bau am Louvre unabläßig fortgeſetzet und zu Ende gebracht werde.

Von guter Hand vernimmt man, daß die Gold und Silbermünzen die itzt im Königreiche gängig ſind, künftig denſelben Werth behalten, und die neuen Münzen, die gegenwärtig geprägt werden, von gleichem Schrot und Korn ſeyn, und auf dem alten Fuß bleiben ſollen.

Der König hat dem Vernehmen nach das Luſtſchloß la Muette an Monſieur, Bellevue an den Grafen von Artois, und Choiſy an Mesdames Adelaide, Victoire und Sophie geſchenkt. Eben gedachte 3 Prinzeßinnen ſind wieder hergeſtellt.

Da der König ein großes Vertrauen auf den Grafen von Maurepas hat, und ihn nahe um ſich haben will, ſo hat der König ihm und der Gräfinn Zimmer in Verſailles, neben den ſeinigen eingeräumt. Die Marquiſe du Barry hat dieſe Zimmer ſonſt bewohnt. Man ſagt, der Graf von Maurepas, der keinen Titel gewollt hat, werde wohl den Titel Premierminiſter erhalten. Er iſt gebohren den 7. Jul. 1701, ward 1718 Staatsſecretair der Marine. Er hat lange das Departement von Paris gehabt, und, auch in ſeiner Disgrace, allgemeine Achtung behalten.

Man rechnet, daß durch die gemachten Einſchränkungen jährlich 90 Millionen Livres erſpart werden.

In unſrer Gazette von heute ſteht eine Relation die der doch nicht für gewiß authentiſch ausgegeben wird, den Pugatſchew und ſeine Armee ꝛc. betreffend. Nach dieſer Relation befanden ſich Türkiſche Envoyés oder Agenten bey der Armee der Rebellen; und außer dieſen Geſandten wären auch 2 Herren, die immer verkleidet gehen. Pugatſchew begegne dieſen Leuten mit außerordentlicher Achtung und ſeine Soldaten auch. Uebrigens habe die Armee eine äußerſt zahlreiche Artillerie, daraus man ſchließen möge, daß dieſe Revolte lange vorbereitet geweſen ſeyn müſſe. Aber wie geſagt, die Relation wird nicht für authentiſch ausgegeben.

Aus Pohlen meldet die Gazette, daß der Fürſt Sulkowsky in einer Seſſion der Delegation hart zu dem Herrn von Benoit geſprochen habe, und daß der Herr von Benoit ihm geantwortet habe „er möge es bey der Republik verantworten, wenn 30000 Mann Preuſſen weiter in Pohlen einrückten.

London, den 3 Juny.

Vorgeſtern hat der Ambaſſadeur des Bey von Tripolis ſeine Abſchiedsaudienz beym König gehabt, und wird nächſtens in ſein Vaterland zurückkehren.

Von Boſton iſt die Nachricht eingegangen, „daß das Volk, ſobald es vernommen hatte, welche ſtrenge Maßregeln das Parlament gegen Boſton beſchloſſen habe, ſich verſammlet und einmüthig beſchloſſen habe, die Waffen aufzunehmen und ihre Rechte und Privilegien mit Gewalt zu vertheidigen, und daß ſie dem zufolge an allen Seiten die nachdrücklichſten Anſtalten dazu vorkehren.„ Von [illegible] iſt eine [illegible] Rathsverſammlung erhalten worden, und man erwartet bey dieſen Geſinnungen der Boſtonianer, daß bey Ankunft der dahin abgeſchickten Kriegsſchiffe und Truppen ernſthafte Vorfälle vorgekommen ſeyn mögen.

Zu Ende des Jahrs 1773 betrug die National-Schuld 128,524,312 Pfund Sterl. 7 Schill. 1 P., und die jährl. Intereſſen 4,549213 Pfund Sterl. 4 S. 3 P.; während dieſer Parlamentsſitzung iſt 1 Million abgetragen worden, vom Capital nemlich.

Es wird eine Eſcadre von 6 Kriegsſchiffen ausgerüſtet, die einige Zeit im Canal kreuzen ſoll.

Greenwich, den 31 May.

Geſtern Abend um 7 Uhr hatte es ziemlich das Anſehen, als wenn unſre Stadt durch einen Tumult umgekehrt werden würde. Es wurden von den Wachtſchiffen zu Portsmouth und Chatam eine Menge Matroſen herbey geſchickt, das Kriegsſchiff Cumberland, das zu Deptford vom Stapel gelaſſen worden iſt, nach Portsmouth zu bringen. Da der Wind einige Tage contrair war, hatten die Matroſen nichts zu thun, und begiengen, weil ſie unter keiner Aufſicht ſtunden, in den Gärten um Deptford und Greenwich allerhand Ausſchweifungen, giengen zu 50, und nahmen Gartengewächſe, Hüner, Tauben rc. mit weg, und giengen damit im Triumpf zurück an Bord. Es kamen Klagen bey dem Herrn Ruſſel und Herr Ruſſel ließ alle Gerichtsbediente aus den benachbarten Dörfern zuſammen hohlen, und arretirte würklich 5 Rädelsführer und brachte ſie ins Gefängniß zu Deptford und Greenwich. Der König hielt grade auf Blackheide über die Garden Revüe, das hielt die Matroſen die nicht arretirt waren im Reſpect. So bald aber die Garden abgezogen waren, kamen 300 mit Meſſer und Beilen und Spießen rc. ans Land, brachen das Gefängniß zu Deptford auf und befreyten ihre Cameraden. Darauf ſuchten ſie nach den Gerichtsbedienten, und, als ſie erfahren daß die in Greenwich wären, wo auch noch 2 Cameraden arretirt lagen, machten ſie ſich hieher auf den Weg, und ſchwuren hoch und theuer, daß ſie alle Gerichtsbediente und Magiſtratsperſonen in Greenwich auf dem Markt aufhenken wollten und die Stricke dazu ſchon bey ſich hätten. Des Abends um 7 Uhr kamen ſie hier an, mit viel Volk das ſich zu ihnen geſchlagen hatte, ſo daß der ganze Haufe c. 2000 Mann ſtark war. Zuerſt fielen ſie über das Gefängniß her, das zwar ſehr ſtark befeſtigt iſt, aber doch am Ende mit Gewalt erbrochen ward. Die Bürger hatten alle ihre Häuſer geſchloſſen und verrammelt und erwarteten alles Böſe von dem rachgierigen Haufen. Es würde auch ohne Zweifel viel Böſes geſchehen ſeyn, wenn nicht ein Junge ohngefähr gegen 10 ausgebracht hätte, daß Herr Ruſſel mit einer Compagnie Garden im Anmarſch ſey. Auf dieſe Nachricht flogen die Matroſen an Bord, drohten aber doch vorher, ſie wollten wieder kommen, und die Stadt ſengen und brennen.

Schwäbiſch-Halle, den 1 Juny.

Der Pfarrer zu Kißlegg, 5 Stunden hinter Lindau und eine Stunde von dem Arlberg, curirt alle Blinde, Lahme rc. mit Beſchwörungen und Oel. Nicht nur in dem Oberlande, namentlich die Oeſterreichiſchen Herrſchaften Bregenz, Bludenz, Feldkirch und Sonnenberg verſtanden werden, ſondern auch in Schwaben u. in der Schweiz iſt davon ein ſolcher Lärm, daß man auf allen Straßen beladene Wägen mit Krüppeln und Kranken von Katholiſcher, Lutheriſcher und Reformirter Religion antrift; ſo, daß in dem Klöſtern immer 4 bis 5000 Hülfsbegierige Elende liegen. Einigen eingebildeten Kranken, Hyſteriſchen, Tobſinnigen u. ſ. w. iſt wohl geholfen worden; aber viele, ſelbſt vom hohen Stande, ſind ſo krumm und ſo gebrechlich, als ſie gekommen waren, wieder nach Hauſe gereiſet, jedoch alles dem Credit des Wunderthäters unbeſchadet.

— —

In einem Schreiben aus Turin wird folgender Vorfall berichtet: Zwey Jäger haben in dem Walde von Montafia, 3 Meile von der Stadt Aſti, einen wilden Knaben angetroffen, der ohngefähr 12 Jahr alt ſchien. Er flohe nicht als die Jäger kamen, und ließ ſich ohne Widerſtand bey der Hand faſſen und nach Turin bringen. Im Jahr 1762 iſt ein junger Knabe unſichtbar geworden, und ſeine Mutter ſchwört darauf, daß er der gefundene Knabe ſey. Man hat ihm Kleider angelegt; das kann er noch leiden, aber die gekochten Gerichte wirft er an die Erde und fällt gierig über Gras und Kraut her. Wenn er erſt Sprache gelernt hat, wird er vermuthlich viel zu erzählen haben.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt die Flotte von Tunis noch, obgleich es ſchon gemeldet worden iſt, nicht bey den Dardanellen angekommen, ſondern wird vermuthlich in irgend einem Hafen von Morea bis jetzt aufgehalten.

Gelehrte Sachen.

Auszug eines Briefes.

— Haben Sie ſchon den Auszug fürs Clavier aus meinem Elyſium geſehen, welcher zu letzter Oſter-Meſſe erſchien? Herr Buchhändler Hartung in Königsberg bekam die Partitur von mir, und ließ dieſen Auszug, zwar mit meiner Bewilligung, machen; nie aber hätte ich geglaubt, daß er ſo ausfallen würde, als er, leider! ausgefallen iſt. Wenn Sie ihn alſo noch nicht kennen, ſo laſſen Sie ſich ihn holen, gehen ſie ihn durch, und dann werden ſie ſo gut als ich, erkennen, wie ſehr man ein Werk durch eine unglückliche Bearbeitung einiger Stellen entſtellen könne. Ob es der Herr Auszieher aus Vorſatz — oder aus falſchverſtandenem guten Willen gethan habe, weiß ich nicht; aber, dies iſt gewiß, daß Herr Hartung ſo wenig, als ich, der Verfaſſer, zufrieden ſeyn kann, eins ſeiner Verlagswerke ſo verunſtaltet zu ſehen. Sie, viele meiner Freunde in Hamburg, Hannover und andern Orten haben die Partitur in Händen, und mögen mir bezeugen, daß der Auszug ihr nicht entſpreche. Zum Beweiß geben Sie nur auf folgende Stellen acht, die ich hier aushebe:

S. 8. Z. 5 6 zu Anfang, iſt der Baß dahin abgeändert, daß nothwendig verbothene Octaven zum Vorſchein kommen müſſen. Der 5te Tact eben dieſer Zeilen ſollte zweymal da ſtehen.

S. 23. Z. 7 8. hat ſich der Herr Auszieher, vom 6ten Takt an, ganz von der Partitur entfernet, und, vermuthlich um das **Dunkel** beſſer auszudrücken, mich verbeſſern wollen, mehrerer Stellen zu geſchweigen, die beſſer hätten ſeyn können.

S. 26. bin ich mit dem Duet am übelſten zufrieden. Z. 5 6. kommt die Stelle des erſten und folgenden Taktes gewöhnlicher Weiſe öfters vor, aber allezeit falſch, vorſätzlich falſch; dies iſt beynahe zu arg!

Auch die kluge Unterlegung der Worte: **voll zärtlich - Zärtlichkeit geriſſen**, nicht zu vergeſſen.

Ich bin unwillig und müde, mehrere entſtellte Stellen anzuführen. Im kurzen werde ich Gelegenheit haben, durch meinen, **ſelbſtgemachten Auszug** aus dem **Singſpiel Alceſte**, woran bereits gedruckt wird, dem Publiko zu zeigen, wie man Auszüge machen müſſe.

Wollen Sie dies öffentlich bekannt machen, ſo werden Sie mir eine angenehme Gefälligkeit erzeigen. Es iſt mir daran gelegen, daß das Publikum wiſſe, was es bey dem **Elyſium** auf meine Rechnung zu ſetzen hat, oder nicht. Ich bin rc.

Weimar, den 2ten Juny, 1774.

Anton Schweitzer.

Herzogl. Hildburghäuſiſ. Capellmeiſter.

Heute wird das 3te Stück, oder der Monath Junius, der neuen Unterhaltungen an den bekannten Orten à 5 Schill. ausgegeben. Es enthält folgende Stücke: 1) Beſchluß des erſten Akts des neuen Luſtſpiels Fanny. 2) Beſchluß des Luſtſpiels: Die 3 Gaſconier. 3) Das Geſpenſt, eine komiſche Erzählung. 4) Etwas zur Erndte. 5) Kleine poetiſche Stücke. Auch kann bey dem Buchdrucker Reuß auf das bekannte Werk des Herrn Pro-Decanus Hauck, betitelt: Centuriarum Magdeburgenſium ſubſcribirt werden, und bezahlen die Herren Subſcribenten bey der Ablieferung eines jeden Theils, 2 Rthlr. und werden jährlich 2 Theile geliefert.

Die Collecte zur 50ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird den 11 Juny im General Comtoir Abends um 8 Uhr geſchloſſen, aber, auf geſtempelte Loſen, wird noch bis den 17ten Juny, als am Ziehungs Tage, Morgens um 10 Uhr angenommen, bis dahin kann ein jeder ſowohl im General-Comtoir, als auch bey denen bevollmächtigten Herren Collecteurs, beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Literalien verſehen werden. Hamburg, den 9ten Juny, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	— St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht.
dito ——	33 1/4	——	}
Paris	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoes
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 3 [illegible]	p. L. Sterl.	} dat
Lißabon	45 [illegible]	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 1/4	ſchl. } kurze Sicht.
dito ——	6	
Coppenhagen Cour.	28 3/4	} 2 M. dato
dito	28	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 [illegible]	}
Louis & Fred'or. f. v.	42 [illegible]	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue 2/3 St. für voll	32 [illegible]	}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Fredr. d'or vollw.	13 ℳ	5 [illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß
Neue 2/3 Stück —	[illegible] ß	[illegible]

Silber in Barren.

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 [illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4 [illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 [illegible] ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 ß
Stück von Achten ——		

No. 94.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 14ten Juny.

Salee, den 1 May.

Die bekannte Horde der Berbers Quirenaus hat ſich endlich dem Kayſer von Marocco unterworfen, und die Gefangenen ſamt allen von einer und der andern Seite genommenen Sachen werden ausgewechſelt werden. Der Kayſer hat unter andern verſchiedene von den Chefs dieſer Horde, und davon wird er auch einige behalten, als Geiſel und Bürgen für die Treue der übrigen. Es iſt eine ſonderbare Ceremonie, dadurch die Horden ihre Unterwerfung an den Kayſer ſo zu ſagen öffentlich bekannt und rechtskräftig machen. Sie müſſen nämlich bey dem Begräbniß des Kayſers, und ſelbſt auf den Gräbern der verſtorbenen Kayſer eine Menge Ochſen ſchlachten. Dieſe Ceremonie iſt von der erwähnten Horde auch ſchon vollzogen, und das Ochſenopfer gehalten worden.

Cadix, den 6 May.

Eine Galliote von Salee iſt dieſer Tagen in der Bay von Gibraltar verunglückt.

Baſtia, den 22 May.

Den 16ten kam der Herzog von Narbonne hier an, den Grafen von Marboeuf im Gouvernement abzulöſen.

Der berufene Bandit Pace Maria ſtreifet mit einer Bande von 500 Mann weit und breit umher und thut viel Schaden und Unglück.

Genua, den 24 May.

Von Marſeille hat man, daß zwiſchen den Inſeln Majorca und Minorca 4 Spaniſche Kriegs Schiffe [illegible] kreuzen.

Aus Italien, den 28 May.

Das Parlement von Sicilien ſollte auf den 15ten künftigen Monaths zuſammenberufen werden. Es ſcheint aber, daß die Zuſammenberufung noch vor der Hand nicht ſtatt haben werde. Man weiß nicht, was den Hof dazu bewegen kann.

In Palermo iſt alles wieder ruhig, und der alte 80jährige General Caraffa hält äuſſerſt ſtrenge Zucht. Es hatte neulich ein Bürger Händel mit der Patrouille angefangen, und ward alſo arretirt. Der Pöbel verſammlete ſich und entwafnete die Patrouille, ꝛc. und der Arreſtant flüchtete in ein Kloſter. Der alte General ließ auf die Nachricht von dieſem Vorgange die Truppen alsbald ins Gewehr kommen, begab ſich ſelbſt an der Spitze derſelben vor den Pallaſt des Erzbiſchofs und ließ durch ſeinen Adjutanten fragen, ob ihm der Flüchtling innerhalb 2 Stunden ausgeliefert werden ſollte oder nicht. Der Erzbiſchof ließ ihn gleich auszuliefern. Der General ließ ſich darauf noch 4 von den Rädelsführern mehr ausliefern, und ſie darauf von dem Henker Straße auf Straße ab peitſchen. Er zeigte dabey den Palermitanern an, wie er zwar ſchon ſehr alt ſey, aber doch noch ſo lange zu leben hoffe, bis er ſie Mores und Reſpect für die Königl. Truppen gelehret hätte.

Florenz, den 28 May.

Wir haben hier dieſer Tagen ein heftigen Tumult gehabt. Die Sache verhält ſich ſo: die Policeybedienten arretirten einige Grenadiers die nach den Zapfenſtreich außer ihren Quartieren unruhig waren. Die Grenadiers wehreten ſich tapfer, ſie wurden aber übermannt und in Arreſt beym Commendant der Nachtwache gebracht. Dieſer Vorfall brachte die Grenadiers äuſſerſt auf, und ſie faßten, ſagt man, den Entſchluß die Policeybediente zu überfallen wo ſie ſolche antrafen. Es giengen alſo 3 Grenadiers vor dem Hauſe des erſtgedachten Commendanten der Nachtwache über und höhnten, und die Wächter gaben Feuer, tödteten einen Grenadier und verwundeten den andern, ſo wie noch 2 Perſohnen die von ungefähr auf der Gaſſe giengen. Der dritte Grenadier lief gleich in die Feſtung und brachte ſeinen Cameraden Nachricht von dem was geſchehen war. Die Cameraden nahmen gleich die Waffen und liefen nach dem Hauſe. Das war indeß feſt verriegelt worden, und die Grenadiers ſchoſſen einige Schüſſe in die Fenſter hinein. Der General Capoui, der Graf von Thorn, der Graf von Gori und der Senator Alberti begaben ſich gleich hin, und der Großherzog ſchickte ein Detaſchement von der Artillerie und Jägern zu Pferde, die den Tumult ſtillten, und die Grenadiers zurück in ihre Quartiere brachten. Sie wollen nun keine Dienſte thun, bis ſie Genugthuung erhalten haben.

Paris, den 6 Juny.

Außer der Erlaſſung der Abgaben des Joyeux avenement hat der König ſeinen Unterthanen auch den Verluſt erlaſſen, den ſie durch die gewöhnliche Einſchmelzung der Münzen würden erlitten haben, und hat befohlen, daß die Stempel verändert würden, übrigens aber die neuen Münzen eben das Gewicht und Gepräge der alten haben, und die alten nach wie vor mit den neuen Cours haben ſollen.

Der Coadjutor von Rheims iſt mit ſeiner Chaiſe in den Fluß Arne gerathen, und in großer Lebensgefahr geweſen.

Es heißt, der König werde bloß die Königlichen Luſtſchlöſſer Verſailles Compiegne und Fontainebleau behalten, alle übrigen aber eingehen laſſen oder verkaufen.

Der Herzog von Orleans ſoll neulich dem Könige geſagt haben „wie die Franzöſiſche Nation nach ſo vielen Proben von Gnade und Gerechtigkeit, auch ſich zur Herſtellung der alten Juſtizverwaltung Hofnung mache„ und der König ſoll ihm darauf geantwortet haben, die Sache werde in reife Ueberlegung genommen werden.

Der Prinz von Beauveau, ein Freund des Herzogs von Choiſeul, will den Hof verlaſſen, und hat ſeine Stelle als Capitain der Leibgarde an den Prinz von Poix für 800000 Livres verkauft.

Dieſer Tagen hat ſich eine ſehr reiche Dame aus dem dritten Stock todt geſtürzt, und bey der Promenade auf den hieſigen Wällen hat eine andre vornehme Dame ihre Tochter wiedergefunden. Sie ſahe nämlich eine Kutſche mit 3 Herren und einer außerordentlich reich mit Brillanten beſetzten Dame vorbeyfahren, und ſprang gleich auf den Tritt und ſchrie „das iſt meine Tochter„ hielt auch nicht eher ein, als bis ſie und die Kutſche voll von der Wache in Verwahrung gebracht worden.

Copenhagen, den 7 Juny.

Der König hat den Hrn. Friedrich Christian, Baron von Wedel-Jarlsberg, zum Kammerjunker ernannt.

Aus verſchiedenen Gegenden dieſes Königreichs hat man, daß die Kornpreiſe immer mehr fallen, und das neue Korn ſtehe vortreflich.

Stockholm, den 1 Juny.

Seitdem die Leibgarde, ꝛc. in das Lager auf Ladugardsfelde ausgerückt iſt, hat der König ſich beſtändig in dieſem Lager auf und in einem Zelt Conſeil gehalten. Gegenwärtig hat der Monarch den Ambaſſadeurs und fremden Miniſtern, imgleichen den ſämmtlichen Cavaliers und Damen, welche den Zutritt bey Hofe haben, bekannt machen laſſen, daß ſie alle Nachmittags um 6 Uhr ihre Aufwartungen in vorgedachtem Zelte machen können.

München, den 31 May.

In der Nacht vom 21ſten dieſes iſt der ſchöne Marktflecken Murnau, gänzlich abgebrannt. Außer einer alten Bauerswittwe, welche der Rauch erſtickte, iſt niemand umgekommen, wohl aber ſind verſchiedene Perſonen ſtark beſchädigt worden. Die einzige Pfarrkirche, das Pflegegerichtshaus und einige andere außer dem Marktflecken ſtehende Wohnungen, ſind nur verſchont blieben.

Regensburg, den 3 Juny.

Man ſieht itzo die Verwahrung im Druck, welche den 25ſten April von dem Hoch- und Deutſchmeiſteriſchen Comitialgeſandten, Freyherrn von Kara, dem Reichs Directorio übergeben, und am pfingſtvorabende den 21ſten May zur Dictatur gekommen iſt, folgen den Einhalts: "Einer hochanſehnlichen Reichsverſammlung wird annoch gutermaaſſen erinnerlich beywohnen, allerdings wird die am 4ten Auguſt 1760 ad dictaturam publicam gediehene ſo rubricirte wiederholte Vorſtellung, nebſt ihrem Bezuge, mit mehrern nachweiſen, welchergeſtalt der hohe Deutſche Ritter-Orden bemüßiget worden iſt, die ihm und dem geſammten Römiſchen Reich auf Liefland, Curland und Semigallien zuſtehende Gerechtſame zu verwahren. Dieſe geziemende und nach dem alten Völkerrecht unverwehrte und abgemeſſene Vorſchrift iſt zwar bey dem Kayſerlich Ruſſiſchen Hofe, nach Ausweiſung der Acten, ſehr ungütig aufgenommen worden. Unterdeſſen ergeben ſie doch gegenwärtig, wegen der ſogenannten Königl. Pohlniſch Preußiſchen Lande Pommerellen und deren Einverleibung ꝛc. reichsbekannter maaſſen wiederum ſolche Umſtände, welche des Herrn Hoch- und Deutſchmeiſters Königl. Hoheit und Dero hohen Deutſchen Ritter Orden in die unumgängliche Nothwendigkeit ſetzen, nicht nur Dero hier oben gedachte geziemende Verwahrung, und die, wegen der Dero Deutſchen Ritter Orden von der Krone Pohlen und ſo weiter entriſſenen Lande, bey den vorigen Reichstagen ſchon übergebene Deductionen, anjetzo zu wiederholen, ſondern auch alle und jede auf vorbenahmte dem Orden entzogene Lande habende Rechte, wie hiermit beſtermaaſſen geſchiehet, ſich und dem geſammten Heil. Römiſchen Reiche zu reſerviren ꝛc."

Haag, den 5 Juny.

Bisher haben ſo wohl Juden als Banquiers Goldmünzen aus England hergezogen, und leichtes Silber dafür wieder eingeführet. Izo iſt dieſer Handel aber geleget, da alles Silber das eingeführet wird, contrebande ſeyn und confiſciret werden ſoll. Bisher ſuchten die Engliſchen Geſetze die Einfuhr des Silbers ſelbſt auf fremden Schiffen auf alle Art und Weiſe zu begünſtigen, und nur in Anſehung des Silbers und der Schafwolle machten ſie eine Ausnahme von der ſo berühmten Navigationsacte.

Wismar, den 9 Juny.

Da nunmehro der hieſige Tribunals-Präſident, der Herr Baron von Höpken, von ſeiner Unpäßlichkeit faſt völlig hergeſtellt iſt, ſo wird mit dem Anfange der künftigen Woche ein Courier mit der Nachricht nach Eutin abgeſchickt werden, daß zum Empfange der Prinzeßin Braut des Herzogs von Södermannland alles in Bereitſchaft ſey, und die Prinzeßin wird noch in derſelben Woche erwartet. Die Trauung in der hieſigen St. Marien Hauptkirche wird mit allen gewöhnlichen Kirchengebräuchen geſchehen.

Berlin, den 11 Juny.

Donnerſtags traf der Herr von Rehburg alhier ein, und wird derſelbe als Kayſerlicher Legationsſecretair ſeine Reiſe nach Dännemark fortſetzen.

Hamburg, den 13 Juny.

Der Baron von Dieden iſt hier von Copenhagen zurückgekommen, und wird in ein Paar Tagen wieder an ſeinen Geſandſchaftspoſten nach England gehen. Seine Gemahlin hat unter andern Eigenſchaften, die ſie jedermann ſo liebenswürdig machen, auch die, daß ſie ſehr groſſe muſikaliſche Talente beſitzt.

Gelehrte Sachen.

Göttingen und Gotha bey Dietrich. Phyſikaliſche Bibliothek, oder Nachricht von den neueſten Büchern, die in der Naturkunde einſchlagen. 8 Bogen in 8vo.

"Die Emſigkeit, mit der Meiſter und Schüler in unſern Tagen die Naturkunde bearbeiten, und der Geſchmack, den unſer Publikum an phyſikaliſchen Schriften zu finden anfängt, erregte ſchon oft unſern Wunſch ein eignes, für dieſe Wiſſenſchaft allein beſtimmtes Journal zu leſen. Dieſes müßte aber nicht, zu ſpeciell, einzelne Theile derſelben, wie Schröter die Lithologie, behandeln; noch unnatürlicher Weiſe andere Fächer plündern, als wenn die Naturkunde, für ſich allein betrachtet, nicht Vorrath genug für ein eigen Journal hätte. Freylich braucht man zu jenem nur Ein Fach zu verſtehen; und zu letzterm vielleicht gar keines, oder höchſtens die leichte Kunſt, flüchtige Auszüge und kleine Erinnerungen im Detail zu machen. Um ſo mehr aber hatten wir Urſache uns zu freuen, da wir die erſte Ankündigung der phyſikaliſchen Bibliothek des Herrn Profeſſor Erxleben laſen, in welcher Plan und Ausführung unſerer Erwartung vollkommen entſprach: wir wollen daher unſere Leſer ohne Aufſchub damit bekannt machen. — In der Vorrede verſpricht Herr Prof. Erxleben ſich auf die Naturlehre, Naturgeſchichte, Chemie, und was dahin gehört, einzuſchränken; ſowohl deutſche Schriften von dieſer Art, als auch ausländiſche, wichtige, zumal ſeltene Werke anzuzeigen, einen Auszug der vornehmſten Merkwürdigkeiten ihres Inhalts zu liefern, und ein kurzes, aber beſtimmtes Urtheil über ihren Werth oder Unwerth hinzuzufügen. Dieſem Plan iſt Herr Profeſſor E. und ſeine geſchickten Mitarbeiter, in dem Stück das wir vor uns haben, genau nachgegangen. Folgende Bücher kommen dieſesmal darin vor: 1) Mulleri hiſtoria vermium terreſtrium & fluviatilium. 2) Ferbers Briefe aus Wälſchland. 3) Von Felbigers Anleitung die Witterung zu beobachten. 4) Bonnets Abhandlungen aus der Inſektologie, überſ ſagt von Götze. Alle dieſe erhalten den verdienten Beyfall. 5) **Erxlebens Anfangsgründe der Naturgeſchichte, zwote Auflage.** Der Herr Verf. recenſirt hier ſein eigen Werk, doch nur in ſo weit, daß er den Plan deſſelben anzeigt und rechtfertigt, ohne dabey einigen unſerer neuern Schriftſteller nachzuahmen, die dem Urtheil des Publikums vorgreifen und ſich ſelbſt mit vollen Händen Weyrauch ſtreuen. Dieſes meiſterhafte Handbuch iſt, wie wir wiſſen, bereits an mehreren Orten eingeführet, und verdient einem jeden jungen Liebhaber der Naturgeſchichte zum Leitfaden empfohlen zu werden. 6) Philoſophical Transactions Vol. LXI. 7) **Torrubia Vorbereitung zur Naturgeſchichte von Spanien, überſetzt von Murr.** Ein kurzer Auszug wäre für unſer Publikum genug geweſen, und Herr von Murr hätte ſeine herrlichen Anmerkungen immer zurückbehalten können. 8) Hiſtoire de l'Akademie des Sciences, année 1769. 9) **Walchers Nachrichten von den Eisbergen in Tyrol.** 10) **Des Hausvaters ſechſter Theil.** Der berühmte Herr von Münchhauſen giebt hierin eine neue Theorie von der Natur der Dinge: wahrſcheinlich aber wird ſie die bisher angenommene nicht verdrängen. 11) **Büffons Naturgeſchichte der vierfüßigen Thiere.** Buffons Werk verdiente einen Martini zum Ueberſetzer, um die weitſchweifigen Stellen zu verlieren und durch vortrefliche Anmerkungen verſchönert zu werden. 12) Muſa & vina Neccarius. Eine Diſſertation, die dem Beobachtungsgeiſt ihres Verfaſſers Ehre macht. 13) **Reimarus angefangene Betrachtungen**, gleich ſchätzbar mit dem Anhang des jüngern Herrn Reimarus. 14) **Valentins Abhandlung von Schnecken ꝛc. bey Amboina.** Herr Prof. Müller verdiente mehreren Dank, wenn er dieſe Abhandlungen ins Kurze zuſammen gezogen hätte. 15) **Wenzels höhere Chimie**, iſt bisweilen zu hoch. 16) **Waſſerbergs Sammlungen nützlicher Gegenſtände aus der Naturgeſchichte ꝛc.** enthalten faſt lauter entlehnte Sachen. 17) **Kühns Anleitung Inſekten zu machen.** 18) **Weigel vom Nutzen der Botanick. — Nachrichten.**

Von dieſer Bibliothek, die ſich durch ihre Gründlichkeit, durch Anſtand und Beſcheidenheit im Lob und Tadel, und durch eine gute Schreibart vorzüglich auszeichnet, ſollen jährlich 4 Stücke, jedes von 8 Bogen, mit einem Regiſter herauskommen. An dem Beyfall des Publikums darf Herr Prof. L. bey dieſem Buch eben ſo wenig, als bey ſeinen andern Schriften und Bemühungen, zweifeln.

L.

Hinz und die Edeldame.

Mein, gnäd'ge Frau, wie nennt ihr da
Dis Hündchen?
„Hahnrey". Ja doch, ja!
Wers glaubt! Sagt mir eins, weiß nicht wer,
So hieß der gnäd'ge Herr.

Die 58ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 6ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten **Braem**, und Herrn Conferenzrath **Stampe**, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

Nr. 66. 50. 3. 62. 74.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 59ſte Ziehung geſchiehet den 16ten Junii. Copenhagen, den 7ten Juny 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der Heute gehaltenen 87ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich:

Nr. 20. 55. 14. 22. 4.

Die 88ſte Ziehung geſchiehet den 25ten Junii, und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu-Strelitz den 11ten Juny 1774.

Von General-Directionswegen.

—— 16: A G. † F. == 6.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 95.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Mittwochs. den 15ten Juny.

Conſtantinopel, den 3 May.

Den 23ſten April hat der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Ritter von St. Prieſt, den 25ſten der Engliſche, Herr Murray, den 26ſten der Bailo von Venedig, den 27ſten der Internuncius des Wiener Hofes, Hr. Thugut, den 28ſten der Schwediſche Geſandte, geſtern der Preußiſche, und heute hat auch der Holländiſche Geſchäfftsträger, Hr. von Weiler, beym Großvezier ihre Gratulations wegen der Thronbeſteigung des neuen Sultans abgeſtattet, und morgen oder übermorgen wird es der Königl. Däniſche Agent auch thun.

Den 29ſten hat der Seraskier, Commendant der geſammten Flotte des ſchwarzen Meeres, Abſchied beym Sultan genommen, und iſt Tags drauf mit der zweyten Diviſion, 4 Schiffe von der Linie, 5 Galeeren und 5 Halbgaleeren ausgelaufen.

In den Dardanellen iſt ein Franzöſiſches Kriegsſchif angekommen, das wie man ſagt, hieher kommen wird.

Alle Briefe von der Armee melden einhellig, daß der bevorſtehende Feldzug, blutig, aber auch gewiß der letzte ſeyn dürfte.

Die fremden Conſuls in Smirna haben ſich über den Unfug beſchweret, den die neugeworbenen Soldaten daſelbſt täglich machen, und die Pforte hat Ordre gegeben, die Recruten unverzüglich zur Armee zu ſchaffen.

Aus dem Archipelagus, den 1 May.

Ein Griechiſches Schif in Rußiſchem Dienſt ſoll ein großes Schiff unter Türkiſcher Flagge mit vielen Paſſagiers und vielem Geld und Koſtbarkeiten, und mehr als 150 Mann Equipage genommen, und die geſammte Ladung zu Paros aufgebracht, das Schif aber verſenkt haben. Man weiß nicht eigentlich, was es mit dieſem Schiff für eine Bewandniß habe. Der Fürſt Radzivil und viele andre Pohlniſche Herren ſind von Raguſa nach Conſtantinopel abgegangen.

Madrid, den 16 May.

Der König hat eine große Promotion bey dem Land- und See-Etat vorgenommen, und unter andern 20 Brigadiers und 34 Schif Capitains ernannt, und den Chef d'Escadre Marquis del real Teſoro in den großen Kriegsrath gerufen.

Es iſt hier unter Trompeten und Paukenſchall eine Verordnung gegen die Aufrührer von Tumult und Unruhen im Volk abgekündigt.

Die nach der Mittelländiſchen See beſtimmte Königl. Eſcadre iſt gleich beym Auslaufen durch einen heftigen Sturm überfallen und zerſtreuet worden. Das Schif Raphael iſt ohne Maſt zu Algeſiras angekommen, und das Schif Domingo in gutem Stande. Von den übrigen weiß man nicht wo ſie geblieben ſind.

Rom, den 26 May.

Der Pabſt ſoll ein Breve nach Liſſabon gefertigt haben, demzufolge der Hof 50000 Thaler von den Kirchengütern heben kann, die der Apoſtoliſchen Kammer in 12 Jahren wieder abgetragen werden ſollen.

Zu Viterbo freſſen Heuſchrecken alles was auf dem Felde iſt.

Warſchau, den 5 Juny.

Man hat hier Briefe von Caſan, darin die gänzliche Beylegung der Unruhen beſtätigt wird. Pugatſchew iſt endlich den Ruſſen in die Hände gerathen, und zwar hat ihn der Major, Graf Moſſin, der hier in Pohlen unter dem Corps des Oberſten Drewitz geweſen iſt, gefangen genommen. Der Rebelle hat vorher dem Generalmajor von Golizin mit dem Kern ſeines Geſindels eine große Schlacht geliefert, und, nach Art ſolcher Krieger, faſt einen ganzen Tag recht tapfer gefochten. Endlich hat er aber mit dem ganzen Reſt ſeines Geſindels die Flucht nehmen müſſen, und iſt, wie geſagt, von dem Major Moſſin eingeholet worden.

Der Ruſſiſche General-Lieutenant und Ritter von Weymar iſt von ſeinen Gütern wieder nach Petersburg gereiſet und in dem Kriegs-Collegio angeſtellt worden.

Die Familie des Großfeldherrn Oginski hat ſich an den Ruſſiſchen Hof gewandt, und dürfte alſo die Großfeldherrn Stelle nicht vacant werden.

Der Friede zwiſchen den Ruſſen und Türken ſoll beynahe geſchloſſen ſeyn.

Von der Weichſel, den 5 Juny.

Der Geheimerath von Ahlefeldt hat an den Magiſtrat von Thorn geſchrieben, daß da der König ſein Heer zu Graudenz Revüe halten wollte, die Stadt eine gewiſſe Quantität Haber Heu und Stroh dahin zu liefern, und eine gewiſſe Anzahl Pferde und Wagen in Bereitſchaft zu halten hätte. Der König wird heute zu Marienburg eintreffen und den 7ten Revüe zu Graudenz halten. Es heißt Se. Majeſt. werden auch über die Weichſel nach Inowraclaw gehen.

Von Danzig hat man, daß der Kön. Preußiſche geheime Rath von Reichardt von dem Magiſtrat eine cathegoriſche Antwort verlangt habe, ob er die Territorial-Gerechtigkeit des Königs von Preuſſen über den Hafen erkennen wolle oder nicht; daß der Magiſtrat, weil die Bürgerſchaft durchaus nicht darein willigen wollen und einige Bewegungen gemacht habe, die Frage verneinend beantwortet habe; und daß gleich darauf der mehrgedachte Geheimerath und der Königl. Preußiſche Reſident die Stadt verlaſſen hätten, und der Rußiſch-kayſerl. Reſident, Hr. Golowkin im Begrif ſey die Stadt zu verlaſſen.

Danzig, den 31 May.

Unſer Magiſtrat hat geſtern den Entſchluß gefaßt, den Drohungen der beyden Höfe nachzugeben, und das Preußiſche Territorialrecht über den Hafen zu erkennen; wenn man ſich nur über die Bedingungen, wodurch der Stadt die Nutzung des Havens geſichert werden ſoll, einlaſſen möchte. Dieſe Reſolution, ſagt der Herr Graf Golowkin, ſey er inſtruirt, nicht anzunehmen. Der Herr geheime Rath Reichard dringt auf Ja! oder Nein! Nun ſind die Ordnungen dieſen Nachmittag wieder verſammelt geweſen, um eines von beyden zu wählen. Sie ſind aber auseinander gegangen, ohne etwas zu beſchlieſſen. Die dritte Ordnung hat dem Rathe geſagt: daß man, ohne Verrätherey zu begehen, das Territorialrecht über den Hafen nicht propoſiren könne. Die Bürgerſchaft ſcheint zum äuſſerſten entſchloſſen zu ſeyn.

Paris, den 6 Juny.

Der König hat dem Ritter von Roux das durch den Todt des Hrn. von Dürat erledigte Cavallerie-Regiment von Champagne gegeben.

Heute geht der König nach Verſailles um in Seiner Gegenwart die Siegel von den Zimmern des Königs abnehmen zu laſſen, und die geheimen Papiere zu ſich zu nehmen.

Die Gräfin von Barry befindet ſich in ihrem Kloſter recht wohl, und läßt ſowohl zu ihrer als zur Bequemlichkeit des Kloſters verſchiedenes bauen. Ihr Bruder behält das Regiment der Königin, und der ganzen Familie iſt ſonſt kein Leid widerfahren, als daß ſie vom Hofe verwieſen iſt. Nur der Graf von Barry ſollte arretirt werden. Er hat ſich aber mittelſt eines Paſſports, der auf den Nahmen eines Engländers geſchrieben worden iſt, durchgeholfen, und ſoll ſchon in der Schweitz ſeyn.

Die Königl. Prinzeſſinnen befinden ſich recht wohl, und werden, dem Vernehmen nach, bis ſie völlig hergeſtellt ſeyn werden, nach Chantilly gehen.

Vorigen Sonntag fuhren 3 Officiers in einem Fiacre durch die Straſſe la Harpe, und auf einmahl gieng ein Schuß in der Kutſche los. Der Kutſcher hielt ſtille, und 2 Officiers liefen davon, der dritte, ein junger Garde du Corps, blieb ſitzen, und war mit Blut bedeckt und ſchwer verwundet. Er war aber hat nicht erſchrecken, und will die beyden, die ihn ſo verwundet haben, durchaus nicht nennen.

Ein anderes.

Da der Herzog von Aiguillon geurtheilt hat, daß ſeine Dienſte dem Könige nicht angenehm wären; hat er vorigen Donnerſtag nach dem Staatsrath ſeine Aemter als Staatsſecretair im Kriegs Departement und dem Departement der ausländiſchen Angelegenheiten niedergelegt. Den folgenden Tag ſchrieb der König ihm, Er habe ſeine Niederlage angenommen. Uebrigens behält der Herzog ſein Amt als Capitain der leichten Reuterey und die Freyheit bey Hofe zu erſcheinen. Man weiß noch nicht, wer ſein Nachfolger ſeyn werde. Es heißt aber, der Graf von Muy werde Kriegsminiſter werden, denn gleich nach der Erlaſſung des Herzogs von Aiguillon iſt ein Expreſſe nach Ryſſel, wo der Graf Commendant iſt, abgefertigt worden. Zu dem Departement der ausländiſchen Angelegenheiten nennt man den Herzog von Nivernois, den Baron von Breteuil, und den Marquis von Chatelet.

Es wird für gewiß geſagt der Herzog von la Vrilliere werde noch binnen 3 Tage ſein Amt niederlegen, und der Herr von Sartine werde als Staatsſecretaire, im Departement von Paris, ſein Nachfolger werden.

London, den 7 Juny.

Mit einem Schiffe von Neuyork iſt die beſtätigte Nachricht eingegangen, daß alle Colonien entſchloſſen ſind, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Zu Neuyork und Philadelphia ſind Anfangs Aprils 2 Schiffe angekommen die auch Thee an Bord hatten. Das Volk iſt aber auf die Schiffe gegangen und hat allen Thee in die See geſchüttet, und mit der übrigen Ladung haben ſie die Schiffe nach London zurückgeſchickt.

Man verſichert, daß voriges Jahr aus Großbritannien und Irland 40000 Perſohnen nach America gegangen ſind, die Hälfte nach Penſylvanien und die andre Hälfte nach den übrigen Colonien. Bey ſo geſtalten Sachen wäre die Entſtehung eines neuen Reichs in America wohl nicht ganz unwahrſcheinlich.

Sonnabend war des Königs Geburtstag, der bey Hofe und in der Stadt feyerlich begangen worden iſt. Die Königin ſoll ſich wieder ſchwanger befinden.

Man hat letzthin ſchon gemeldet, daß die Sache wegen dem ſogenannten Krab Eyland gütlich beygelegt ſey. Itzo meldet eine Nachricht wieder, „es wäre die Mannſchaft von einem Engliſchen Schiffe, der auf gedachter Inſel Holz fällete, von einem Detaſchement Spanier aus Portorico niedergemacht worden. Die Spanier hätten ſich darauf auch noch des Engliſchen Schiffs bemächtigt. Die Zeit muß lehren, ob die Nachricht ſich beſtätigen wird, oder ob ſie ein lediger Einfall unſerer Zeitungsſchreiber ſey. Sie erzählen die Sache aber ſehr umſtändlich wie folget: Dies Schiff ſey auf Krebs Eyland angekommen, nachdem der Admiral Parry die Inſel verlaſſen hatte. Die Equipage habe ſogleich Holz hauen wollen, und ſey bis auf einen einzigen Mann, der ſich gerettet, niedergemacht worden. Es ſey dieſes Vorfalls wegen ein Kriegsſchiff von St. Kitts nach London abgegangen, und die Spanier in America hätten auch ein Paquetboot deshalb nach Europa geſchickt u. ſ. w.

Zu Guatimala ſoll wieder Erdbeben geweſen ſeyn, das alles, was vom vorigen Erdbeben im verwichenen Jahre übrig geblieben war, vollends umgekehret hat.

Im Franzöſiſchen Miniſterio erwartet man große Veränderungen, und der Hof ſoll ſchon nähere Nachrichten deswegen erhalten haben. Ob dieſe Veränderung in Abſicht auf Krieg und Frieden mit auswärtigen Mächten Einfluß haben werde wiſſen unſre Politiquer nicht genau zu ſagen. So viel iſt aber gewiß, daß itzo Krieg für England ſehr übel gelegen käme.

Alle Nachrichten aus Frankreich beſchreiben den neuen König als den beſten und liebenswürdigſten Monarchen.

Geſtern hat der König das Cavallerie Regiment blaue Garde auf der Richſorder Heide gemuſtert.

Copenhagen, den 7 Juny.

Der König hat den Paſtor bey dem Altonaiſchen Miniſterio, Herrn G. C. Bürger, zum Paſtor in Ottenſen, beſtellet.

Augſpurg, den 5 Junii.

Einige Nachrichten aus Italien melden, der Graf von Orlow wäre bereits den 9ten May zu Livorno angekommen, und ſogleich am Bord eines Kriegsſchiffes nach dem Archipelagus abgereiſet. Die Flotte des Admiral Greigs habe hierauf ebenfalls die Anker gelichtet, und ihre Fahrt dahin angetreten. Unſere neueſten Briefe von Livorno vom 25 May ſagen aber kein Wort hiervon.

Gelehrte Sachen.

Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand hat einen jüngern Bruder erhalten, den Hofmeiſter. Unſre Leſer ſollen nächſtens näher mit dieſem trefflichen Stück bekannt werden, und mit dem herrlichen alten Schulmeiſter Wenceslaus und ſeinem Degen wider's Zahnſtechen.

Barden-Ode. NB. Eine von den Barden-Oden, auf die verſchiedentlich angeſtichelt worden iſt.

Ihr Götter! welche drohende Gefahren
Begleiten uns von Kindheit an,
Und lauren ſtets, in unzählbaren Schaaren,
Auf unſerer Lebensbahn! ——

Jüngſt, als ich lange ſchon genug geſpielet,
Saß ich bey ſtiller Abendluft,
Die mein Gelock beſäuſelt und bekühlet,
In meiner Felſenkluft.

Der Mondſtral gleitete durch die Felſenritze,
Beſchimmernd meinen Polſtermoos,
Und Irmgard ſaß, mit abgelöſeter Mütze,
Mir damals auf dem Schooß.

Ich kämmete dem göttergleichen Lamme,
Das alle Schönen überſtralt,
Ihr Rabenhaar mit einem engen Kamme,
Den ich erſt jüngſt bezahlt.

Wie Sterne, taumelte das Ungeziefer,
Von ihr zu Götterchen geſäugt!
Der Rechte klimmt', indeß der Linker tiefer
Zum Buſen ſchalkhaft kreucht. ——

Doch was geſchah? Am wolkenthürmten Himmel
Erſtand urplötzlich ein Orkan,
Und ſtürmte mit ſo ſchrecklichem Getümmel,
Als er noch nie gethan!

Und ich erſchrack! Mein Kamm entfiel zur Erden!
Ich ſprach zu meiner Lieblingin:
O! Irmgard! Irmgard! Was will hieraus werden?
Sie ſprach: Wo will das hin? ——

Da kroch ich hin zum Eingang meiner Höle,
Und ſteckte meinen Kopf heraus,
Und überſah (noch ſchaudert mir die Seele)
Die Scene voller Graus!

Indem ich nun ſo ſeh', und jammernd weine,
Da ſtürzte von der Felſenhöh'
Ein Eichbaum, der mir Schultern, Kopf und Beine
Beynah zerſchmetterte.

Doch Braga ſtand mir unſichtbar zur Seite,
Und ſtieß beyweg den alten Stamm,
Der mich ins Schattenreich zu bringen dräute,
Und ſo gewaltig kam!

Allein verfluchet ſeyſt du, du alte Eiche!
Verfluchet die Hand, die dich geſetzt!
Kein goldner Apfel ſchmücke deine Zweige,
Von nun an bis zuletzt!

Die Collecte zur ſechſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird den 17ten Juny als am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr im General-Comtoir, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder ſo wohl im General Comtoir als auch bey denen bevollmächtigten Herrn Collecteurs beliebige Einſätze machen, und der prompteſten Bezahlung der Gewinne verſichert ſeyn.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Litteralien verſehen werden. Hamburg, den 15ten Juny, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 — St. p.D.d.v.32ß		k.Sicht.
dito —	33¼ geld	——	
Paris	25⅝ geld	ß Bco p.Cr.	2Uſo
Bourdeaux	25 7/16 geld	ß Bco.p.Cr.	2Mon
London 34 ß	3 ₰ geld	p.L.Sterl.	dato
Liſſabon	45¼	gr. p.Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5¼	ſchl.	kurze Sicht.
dito ——	6 geld		
Coppenhagen Cour.	28¾		2M.dato
dito	28		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt gr. Cr	26¾	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. f.v.	42¾		
Neue ⅔ St. für voll	37¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	5¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9¼ ß
Neue ⅔ Stück —	20ß	8⅓ ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11ß
Stück von Achten ——		

No. 96.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 17ten Juny.

Peterſburg, den 27 May.

Dieſer Tagen ſind bey Hofe von dem die 2te Armee commandirenden General en Chef, Fürſten Waſilei Michailowitſch Dolgorukow, wegen der durch die ſiegreichen Waffen Ihro Kayſerl. Majeſt. über die Feinde in der Gegend bey Kuban erhaltenen Vortheile, folgende Nachrichten eingegangen:

Die Ottomanniſche Pforte, die es nie an Verſuchen ermangeln laſſen die vormals ihr unterwürfig geweſene Halb-Inſel Crimm und die Nogayiſche Tartarn, welche zu Folge ihrer des gegenwärtigen Kriegs und der hieſiger Seits erhaltenen Unterſtützung zu ihrer vorigen Freyheit und Unabhängigkeit gelanget waren, wieder in ihre Gewalt zu bringen, verbreitete unter ihnen Argwohn und Mißhelligkeiten und glaubte durch dieſes Mittel ſie zur Rückkehr zu vermögen.

Der von den Tartarn nicht weit entfernte Aufenthalt einiger Crimmiſchen Sultane, die aus dem Grunde, daß ſie ſich bey der in ihrem Vaterlande vorgefallenen Veränderung im Türkiſchen Gegenden befanden, Anhänger der Pforte geblieben waren, als welche einem von ihnen zum Chan, einen andern zum Kalga und einen dritten zum Nuradin, welches die vornehmſten obrigkeitlichen Würden in der Crimm ſind, ernannt hatte, ohnerachtet die Tartarn in der Crimm ſelbſt durch eine freywillige Wahl andere Perſonen zu dieſen Würden erhoben hatten, gab ihnen Gelegenheit an die Hand, die Tartarn zu innerlichen Unruhen zu verleiten und eine Parthey gegen die andere zu Ausübung offenbarer Feindſeligkeit zu verführen.

Dieſer Tartariſche Verführer, oder dieſe vermeintlichen obrigkeitlichen Perſonen der Crimm, zogen eine Zeit lang bey verſchiedenen freyen Völkerſchaften, die jenſeit dem Kuban Fluſſe im Gebürge wohnen, herum, beſchworen einige derſelben bey dem Mahomed, munterten andere mit der Hofnung zur Beute auf und brachten durch dieſe Mittel ſowol, als durch außerordentliche Belohnungen eine große Menge dieſer barbariſchen Völker zuſammen, wobey es ihnen glückte, auch einen Theil der Nogayiſchen Ediſchkuliſchen Horde, die nicht weit von der Feſtung Taman ihre Wohnſitze aufgeſchlagen hatten, auf ihre Seite, und nach dieſer Feſtung in Sicherheit zu bringen.

Bey ſolchen Umſtänden glaubten ſie bereits [illegible] und alle Verfolgung bey Seite ſchaffen zu können, und entſchloſſen ſich daher die übrigen Tartariſchen Horden durch die Gewalt der Waffen zu ihrem Bündniß zu zwingen, die, nachdem ſie der Türkiſchen Oberherrſchaft verſagt, ihrem eigenen Verlangen zufolge die alten Wohnplätze jenſeit des Dnieſters verlaſſen und ſich mehrerer Bequemlichkeit wegen in der Kubaniſchen Gegend niedergelaſſen hatten.

Der erſte Angriff war auf den in der Edisſaniſchen Horde wohnenden Dſchanmambet Bey, oberſten Befehlshaber der Nagayiſchen Tartarn, gerichtet, der durch ſeine rühmliche Standhaftigkeit nicht nur für ſeine Perſon allen Verſuchungen widerſtand, ſondern auch theils durch ſein Anſehen, theils durch Ermahnungen, die andern Anführer in ihrer Pflicht erhielt, und es aus dieſer Urſache alſo dem Feind zur Nothwendigkeit machte ihn aus dem Wege zu räumen.

Der ſogenannte Kalga Schabas Gerey Sultan fiel zu Anfange des Märzmonaths die Edisſaniſche Horde mit einem 10000 Mann ſtarken Schwarm Tſcherkeſſen aus dem Gebürge und andern Tartariſchen Nationen feindlich an; allein der Oberſtlieutenant und Ritter Buchwoſtow, der ſich damahls mit einem kleinen Commando bey dem Dſchanmanbet aufhielt, vereitelte durch ſeine ausnehmende Bravour die Anſchläge der Feinde. Denn ohnerachtet dieſe letztern ſo zahlreich waren, wollte er doch nicht ſo lange warten bis er von ihnen angegriffen würde, ſondern gieng ihnen, im Vertrauen auf die bekannte Tapferkeit ſeiner Truppen, mit nicht mehr als 400 Mann Freywilligen und mit 4 Einhörnern, muthig entgegen.

Die Feinde hatten ihn nicht ſo bald zu Geſichte bekommen, als ſie auch bereits von allen Seiten ihn heftig attaquirten; das grobe Geſchütz aber brachte ſie zu wiederhohlten mahlen zum Weichen, dergeſtalt daß ſie nach einem Verluſt von 180 Mann an Todten ſich gänzlich zerſtreuten und eiligſt die Flucht ergriffen. Unſerer Seits iſt bey dieſer Gelegenheit durch die Güte Gottes kein Mann weder todt noch verwundet, auch an Pferden nur wenige verlohren.

Mittlerweile unterließen die Edisſaniſchen Tartarn die ſo erſtaunt als ängſtlich dem Oberſtlieutenant Buchwoſtow Truppweiſe gefolgt waren, ſo bald ſie den Feind zerſtreut ſahen, auch ihrer Seits nicht in ihn einzuhauen und ſeine Niederlage zu vergrößern, wobey ſich durch ſein den übrigen Murſen gegebenes Beyſpiel des Dſchanmambets Bruder, Chan Mambet Murſa, beſonders hervorthat. Dieſer alte Befehlshaber ſelbſt aber gerieth in ſolchen Eifer, daß er ſo gar einige ſeiner eigenen Tartarn, die ſich wider ihre Glaubensgenoſſen zu fechten weigerten, niederſäbeln ließ.

Nach dieſen erfochtenen Vortheilen fand es dennoch gedachter Befehlshaber für gut mit den wohlgeſinnten Horden ſich näher an die hieſigen Gränzen zu ziehen, um den gegenſeitigen Nachſtellungen deſto weniger ausgeſetzt zu ſeyn, und um auch künftig zu allen Zeiten den Schutz der hieſigen an den Gränzen vertheilten Truppen bequem genießen zu können. Er machte hierzu den 2ten April den würklichen Anfang und verlegte ſein Lager vom Flüßchen Kalala nach dem Flüßchen Ey.

Bey dieſem ſeinem zum Theil eilfertigen Abzug mußten ſowohl die für das hieſige Commando angeſchaften Proviſionen, nebſt andern überflüßigen und ſchweren Sachen, als auch die Kranken, unter der Bedeckung der beyden Oberſten Platow und Larionow von den Doniſchen Coſacken, an dem vorigen Orte, auf eine kurze Zeit zurückbleiben. Dem Feind war ſolches und die wenige Anzahl der zur Bewachung nachgelaſſenen Truppen nicht unbekannt; er wollte alſo bey dieſer Gelegenheit nichts verſäumen, ſondern that bereits den Tag darauf, nämlich den 3ten April, auf das Retranchement, welches jene zu ihrer Vertheidigung aufgeworfen hatten, einen heftigen Anfall.

Ein ſo zahlreiches Heer, welches aus mehr als 20000 Mann beſtand, und alle von der Pforte ernannte Häupter der Crimmiſchen Tartaren zu Anführern hatten, ſetzte bey ſeiner erſten Erſcheinung, unſere freundſchaftlichen Tartarn ſammt ihren Anführern, ja ſelbſt den vornehmſten derſelben, Dſchanmambet Bey, dergeſtalt in Furcht und Schrecken, daß ſie dieſen Anfall auszuhalten zu können nicht nur verzweifelten, ſondern auch ſchon im Begrif waren ſich davon zu machen, und ihr Heil, ſo gut ſie konnten, in der Flucht zu ſuchen.

(Das übrige morgen.)

Livorno, den 27 May.

Die Rußiſche Fregatte Natalia von 50 Canonen und 390 Mann iſt hier in 67 Tagen von Plymouth angekommen. Der Commendant derſelben, Herr Giovanni Bode, erzählt, daß er am Eingang des Mittelmeers eine Fregatte von Salee geſehen habe, die ihn anfangs nicht erkannt hernach aber die Flucht nach den Spaniſchen Küſten ſehr ſchnell genommen habe, und auch geſtrandet ſey.

Von Paros hat man, daß die Dulcignotten ein Dorf, darin ſich viele Türken befanden, verbrannt, und, daß ein Rußiſches Kriegsſchif 5 Türkiſche Schiffe mit Kriegsbedürfnißen genommen habe.

Neapel, den 25 May.

Dieſer Tagen iſt der neue Königl. Däniſche Miniſter, Baron von Eyben, hier eingetroffen. Er hat vorigen Sontag den Premier-Miniſter den Marcheſe Tanucci geſehen, wegen der Trauer um den König von Frankreich wird ſeine Audienz beym Könige aber noch aufgeſchoben werden.

In Palermo ſoll wieder Aufruhr geweſen ſeyn der 400 Menſchen das Leben gekoſtet hat.

Paris, den 6 Juny.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß der König die Ceremonie Tafel für den verſtorbenen König eingezogen habe. Die Sache zu verſtehen muß man folgendes merken: die Leiche des verſtorbenen Königs von Frankreich wird 40 Tage in der Kirche zu St. Denis in einem Chor hingeſetzt, und am Ende dieſer 40 Tage allererſt ins Königl. Begräbniß gebracht auf die Stelle, wo bisher die Leiche des vorhergehenden Königs, hier Ludwig XIV., geſtanden iſt. Während den 40 Tagen nun daß die Leiche im Chor ſteht bleibt der ganze Haushalt bey dem Könige zur Aufwartung, als wenn er lebte. Man bedeckt täglich zweymal die Tafel, und wenn die Mahlzeit fertig iſt, verſucht der Oberhofmeiſter die Speiſen, und geht dann auf das Chor der Kirche, um Sr. Majeſtät anzuzeigen, daß das Eſſen fertig iſt. Der erſte Kammerherr, der die Aufwartung hat, antwortet dann, daß Se. Maj. ſchon geſpeiſet haben. Eben dieſe Ceremonie wird des Abends bey dem Souper beobachtet. Nach Verlauf von 40 Tagen wird eine Leichenrede gehalten.

Bey dieſer Gelegenheit merkt man noch eine andere Ceremonie an, die beym Tode des Königs gewöhnlich iſt. In dem Augenblicke da der König ſtirbt werden die Wapen Herolde hinein geführet, und einer auf jede Ecke des Bettes geſtellt. Nachdem die Aerzte erklärt haben, daß der König todt ſey, rufen die zwey Herolde auf der rechten Seite des Bettes zu drey verſchiedenen malen, le roi eſt mort. Weil man aber annimmt, daß der König in Frankreich niemals ſtirbt, ſo rufen die andern beyden auf der linken Seite, eben ſo, vive le roi Louis ſeizieme.

Warſchau, den 8 Juny.

Aus Weſtpreuſſen will man Nachricht haben, daß die Stadt Danzig Deputirte an den König von Preuſſen nach dem Lager bey Graudenz geſchickt, daß aber der König ſie gar nicht habe vor ſich kommen laſſen.

Einige Nachrichten zufolge, hat das Königl. Preußiſche Detaſchement, welches neulich den Regimentarium Kraczewsky aus der kleinen Stadt Kolo, an der Warte, delogiret, in 600 Mann beſtanden. Der Regimentarius hat bey ſeinen Leuten 20 Todte und Verwundete gezählt, und 60 ſind von denſelben als Gefangene zurückgeblieben. Den übrigen Theil ſeines Detaſchements hat er, nebſt 6 Preußiſchen Huſaren, nach der Seite von Warſchau zurückgebracht.

Stockholm, den 7 Juny.

Den 28ſten May iſt zu Malmöe der Generalmajor und Ritter vom Schwerdtorden, Johan Adlerbielke, geſtorben.

Wien, den 8 Juny.

Der Türkiſche Abgeſandte Soleiman Efendi, iſt geſtern Nachmittag mit ſeinem ganzen Gefolge auf der Schwechat glücklich angelangt, und wird hier den 10ten ſeinen öffentlichen Einzug halten.

Carlsruhe, den 10 Juny.

Hier blühet itzo ein amerikaniſcher Tulpenbaum Liriodendron, Tulipifera Linnæi, der aus Samen in freyer Luft gezogen worden iſt.

Hanau, den 12 Juny.

In der hieſigen Menagerie haben ſich 2 Indianiſche Cronvögel gepaart und würklich ein junges ausgebrütet. Der Vorfall iſt in Europa ſehr ſelten, und man hat ihn nur einmal in der Kayſerl. Menagerie zu Schönbrunn gehabt.

Berlin, den 14 Juny.

Der König und der Prinz von Preuſſen ſind in Begleitung des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig, aus der Neumark, Pommern und Weſtpreuſſen, zu Potsdam zurückgekommen.

Der Freyherr von Waitz von Eſchen iſt aus Caſſel hier angekommen, und hat ſich zu dem Könige nach Potsdam begeben, und die beyden jungen Herren Grafen von Romanzow ſind aus Dresden hier angekommen.

Gleich nach der Ankunft des Königs in Potsdam haben ſich die Königl. Miniſter, von Maſſow, Blumenthal, der Horſt, Derſchau, und der Schulenburg zum Könige dahin begeben.

Wismar, den 13 Juny.

Morgen wird dem Vernehmen nach der Courier nach Eutin abgehen, und man hofft die Prinzeßin innerhalb 5 bis 6 Tagen hier zu ſehen.

Wir haben noch folgende Nachricht von Culmbach unterm 28ſten May nachzuhohlen:

Am dritten Pfingſttage, Abends um 4 Uhr, traf hieſige Gegend ein fürchterliches Donnerwetter mit groſſen Waſſergüſſen und entſetzlichen Hagel. Zwar hat unſere Stadt von letzterm nichts gelitten; deſto mehr aber die Nachbarſchaft gegen die Stadt Creußen zu. Von Donndorf über Kirchleus bis Seubelsdorf ſehen die Felder von mehr als 12 Ortſchaften verwüſtet, ſo daß man oft nicht weiß, was für eine Frucht auf den Feldern geſtanden iſt. In Weiſlahm hat das Gewitter in den Kirchthurm, ohne zu zünden, eingeſchlagen, und die Perſonen, welche eben die Glocken geläutet, verſehret; ein Mann hat ſein Gehör verloren, und es iſt dieſe Stunde noch nicht wieder. In Ruppersdorf hat es allein in der Kirche für 30ſl. Fenſter zerſchlagen, und faſt alle Fenſter in den Häuſern. Man hat Eichhörnern, Haaſen, Rebhüner, Gänſe, Ziegen und Vögel todt gefunden, und die

Schollen, welche an manchen Orten Ellen tief, gemeiniglich aber ein Schuh tief gelegen ſind, waren heute noch in Glöſersdorf zu ſehen. Die Schaafe und Hirten ſind zum Theil blutrünſtig und voll Beulen geſchlagen worden, und wer den Jammer nicht ſelbſt geſehen, kan ſich ſolchen nicht groß genug vorſtellen.

Nach Briefen aus Paris wird der Herzog von Choiſeul als Königl. Franzöſiſcher Ambaſſadeur an den K. K. Hof nach Wien gehen. Die Franzöſiſchen Staatsſchulden ſollen nur 400 Mill. Livre betragen.

Gelehrte Sachen.

Six Sonates pour le Clavecin accompagnees d'un Violons. Composées par I. C. Bach, Maitre de Muſique de S. M. la Reine de la Grande Bretagne. Oeuvre X à Amſterdam &cet.

Jean Chretien Bachs leichte gefällige melodiöſe Manier iſt zu allgemein bekannt und zu allgemein beliebt als daß man ein Wort deswegen verlieren ſollte. Dieſe ſechs Sonaten ſind in eben dem Geſchmack, und die Rondeaus, Menuets &cet. hinter jeder Sonate ſind recht lieblich zu hören, nur haben wir immer dabey an die Adagios gedacht, an deren Stelle ſie ſtehen ꝛc.

* * *

Six Sonates pour le Clavecin, ou le piano Forte, accompagnes d'un Violon & Violoncello. Composées par Joseph Dietz, oeuvre Premiere. à Amſterdam &cet.

Sind in Jean Chretien Bachs Manier, und ungemein ſimpel und plan. Ihnen fehlt auch keinesweges gute Melodie, ſo daß man ſie mit Fug allen Liebhabern empfehlen kann, die gerne was gutes ſpielen das zugleich ſehr leicht iſt.

* * *

Six Sonates pour le Clavecin, composées par I. F. Kloeffler, Directeur du Concert de S. E. T. Mgr. le Comte Regnant de Bentheim Steinfurt &cet oeuvre IV. à Amſterdam &cet.

Sind mehr gekünſtelt, und erfordern eine fertigere Hand, und lohnen doch am Ende nicht mehr als die vorigen.

* * *

Concert pour le Clavecin avec l'accompagnement de deux Violons Taille Baſſe & deux cors Dedie a S. A. S. Madame la Ducheſſe de Courlande & Semigalle Née Princeſſe de Waldek, composé par W. N. Hanſſen. oeuvre V. a Francfort &cet. Ein dito von eben demſelben oevre IV.

Dieſe Concerte ſind im itäliſchen Stil. Es fehlt ihnen nicht ſowohl an Melodie als an Erfindung. Das letzte iſt aus G dur und noch das beſte.

Alle dieſe Muſicalien ſind nebſt vielen andern zu haben bey Herren Weſtphal & Comp. in Hamburg.

Die 60ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtice Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

32. 43. 54. 35. 56.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 61ſte Ziehung geſchiehet den 30ten Junii, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 13te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 23ten Junii, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 22. Junii feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, auſſer von den General Comptoirs hieſelbſt bey dem Nobis-Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, auf dem Hüxter, auf dem Eckmall, und auf dem groſſen Neumarck, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 17ten Junii, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 60ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona, den 16ten Junii, ſind herausgekommen: 32. 43. 54. 35. 56. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 13ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

No. 97.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 18ten Juny.

Beſchluß der im geſtrigen Stück abgebrochenen Relation von Petersburg.

Bey der letztgedachten Action mit dem Feinde hat ſich die Tapferkeit des Obriſtlieutenants Buchwoſtow in voller Größe gezeiget; ſie vereitelte die Anſchläge der Feinde bey ihrem erſten Verſuch, und flößte den furchtſamen Tartaren neuen Muth und Standhaftigkeit ein. Er brach ſogleich nach der Kalage zum Beyſtand der von einem ſo großen Heer angegriffenen Coſacken auf, und nahm, worüber alle Tataren in Erſtaunen geriethen, nicht mehr als 500 Mann Cavalerie, worunter von regulairen Truppen ein Eſcadron vom Achtyrkiſchen Huſaren Regiment und eine Compagnie Dragoner von den leichten Feld Commanden waren, nebſt zween Canonen mit ſich, ſchlug die Feinde aufs Haupt und ſcheuchte ſie völlig auseinander, ſo weit dieſe jenem an Truppen auch überlegen, und ſo viel ſie ſich auch kühn zu zeigen bemüht waren.

Unter den Todten werden zween Soltanen, ein Bey von den Berg-Tataren und einige Murſen gezählt; und von Gemeinen ſind über 500 Mann auf dem Platz geblieben. Die erbitterten Coſacken machten keine Gefangenen, ſondern ließen alles, was ihnen vorkam, über die Klinge ſpringen. Unſerer Seits ſind geblieben 8, vermißt 14 und verwundet 54 Mann. An Pferden ſind todt von den Huſaren 9, von den Coſacken 279 und verwundet gegen 300. Dagegen haben unſere Coſacken eine weit größere Anzahl Pferde vom Feinde erbeutet.

Uebrigens faßten auch die alliirten Tartaren durch einen ſo glücklichen und ihrer Meynung nach alle Wahrſcheinlichkeit übertreffenden Erfolg mehr Herz, ſetzten dem fliehenden Feinde nach und machten alles nieder, was ſie erreichen konnten.

Nach dem Zeugniß des Obriſtlieutenants Buchwoſtow haben ſich bey dieſem Vorfall durch ihren Muth und Tapferkeit beſonders hervorgethan, der Capitain vom Achtyrkiſchen Huſaren Regiment Petrowitſch, der Second Leutenant vom zweyten leichten Feld-Commando Alexejew, der Adjutant Salonikow, die Sergeanten Karantejew, Moiwew, Leew und Beſſedenow, die alle zu den erfochtenen Vortheilen das ihrige mit beygetragen. Auch läßt er dem Coſacken-Obriſten Platow Gerechtigkeit widerfahren, der, beſtürmt von den Feinden, ſeinen Untergebenen, die beynahe ſchon alles verlohren gaben, Muth eingeflößet, und ſie dahin gebracht hat, daß ſie in der ſchwachen Verſchanzung bis zur Ankunft des Obriſtlieutenant Buchwodem aufgehalten. Der zweyte Oberſte Larionow hat gleichfalls Proben ſeiner Tapferkeit abgelegt, Ilowaiow aber, ein dritter Coſacken Oberſter ſogar im freyen Felde den Feind mit vieler Bravour attaquirt.

Gegenwärtig, da die zu den weitern Operationen bequeme Jahrszeit eingetreten iſt, können die Tataren, unſere Bundsgenoſſen, ſich um deſto weniger für den Feind fürchten, als bereits von Sr. Erlaucht, dem Fürſten Waßiley Michailowitſch Dolgorukow, Veranſtaltungen getroffen worden, ſelbige zu ſchützen, und die Eidbrüchigen zu beſtrafen, die auch ſchon den Schritt, den ſie ſchändlicher Weiſe gethan, zu bereuen anfangen.

Verfolg von Warſchau, den 8 Juny.

Briefe aus Thorn melden, daß eine Meile von der Stadt auf dem Wege nach Culmſee auf einem Stadtgute eine Kön. Preußiſche Accise angelegt worden ſey. Es ſind auch bey der Stadt auf einige Tage Poſten von Bosniaken ausgeſtellt geweſen. Man weiß nicht in welcher Abſicht dies geſchehen ſeyn möge. Die Paar Tage daß die Poſten da geſtanden ſind hat niemand ohne Paß paßiren dürfen.

Die Curländiſchen Angelegenheiten erregen hier ſehr viel Aufmerkſamkeit, und man iſt bisher noch über nichts in der Delegation einig worden. Der Oeſterreichiſche Miniſter will ſich mit dieſer Sache gar nicht bemengen, ſonſt fehlts dem Herzoge aber nicht an mächtigen Freunden, ſo wie die andere Parthey auch freymüthige Verfechter hat.

In Cracau ſollen die Ruſſen alle Nacht ſtarke Patrouillen Wache halten laſſen, als ob ſie einen Feind befürchteten.

Der Cron Kammerherr Graf Vincent Potocky iſt in Frankreich geſtorben, und ſein Bruder erbet 7 bis 80000 Rthlr jährlich. Der König hat den Prinzen Poniatowsky zum Cron-Kammerherren ernannt.

In dem letzten Kriege zwiſchen Preußen und Rußland haben ſich viele Deſerteurs von der Rußiſchen Armee in Pohlen niedergelaſſen. Itzo werden ſie aufgeſucht und mit Frau und Kind nach Rußland zurückgeführt.

Danzig, den 3 Juny.

Die 3te Ordnung wollte durchaus nicht, in die Anerkennung des Havens und des Territorial-Rechts über das Fahrwaſſer, willigen. Der Rath, das Gericht und ein Theil der Ordnungsſtube waren ſchon entſchloſſen, in den ſauren Apfel zu beiſſen, als ein Becker, Namens Wucha, mit einem entſcheidenden Ton erklärte, ſein Gewiſſen erlaube ihm nicht, in einer Sache, wovon das ganze Wohl und Weh der Stadt abhange, zu votiren, ohne von dem ganzen Gewerke, welches er repräſentirte, beſonders inſtruirt zu ſeyn. „Wir müſſen, rief er, einen jeden Mitbürger, der an dem Eigenthume der Stadt Theil hat, fragen, ob er in die Abtretung deſſelben willige? oder wir ſind Verräther gegen den König und die Stadt.„ Auf einmal war die ganze Ordnung eben dieſer Meynung; die ganze Seßion endigte ſich tumultuariſch. Der Hr. Graf Golowkin und der Hr. Geheime Rath Reichardt beſtanden vergebens auf eine poſitive Reſolution. Beym Ausgange des Rathhauſes wurden die Rathsherren mit Gleichgültigkeit, die Ordnungsmänner aber mit offenen Armen, von einer anſehnlichen Menge anſehnlicher Bürger empfangen. Dieſe waren in ihren Augen die Retter der Stadt.

An der Mittewoche dauerte die Seßion wiederum bis gegen 8 Uhr Abends, von 9 Uhr Morgens an. Alle Gewerke hatten ihre Aelteſten inſtruirt, von der Treue gegen den König von Pohlen und von den Rechten der Stadt nicht im geringſten abzuweichen. Die Kaufmannſchaft war vor der Börſe auf öffentlichem Markt verſammelt. Acht aus ihren Mitteln wurden deputirt, dem Rathe, dem Gericht und der 3ten Ordnung den Entſchluß des ganzen Volks anzukündigen: „Daß es lieber das letzte abwarten, als den Haven gutwillig abtreten wolle.„ Dieſer Schritt war ungewöhnlich, und daher dem Rathe ſehr unangenehm. Er begnügte ſich aber damit, den Deputirten den ganzen Nachdruck der letzten Drohungen und die verzweifelte Verfaſſung der Stadt recht fühlbar zu machen. Als die Note des Hrn. Grafen Golowkin verleſen war, ſchienen die Sinnen der Deputirten einen Augenblick betäubt zu ſeyn. „Iſt mir doch, ſagte endlich einer, als wenn ich mein Todesurtheil gehört hätte. Es ſey darum! wir wollen lieber von fremder, als von eigener Hand ſterben.„ In der ganzen Stadt mahlte ſich auf allen Geſichtern die ſtille Wuth der Verzweiflung. Was uns am meiſten bey ſo vielen ängſtlichen Auftritten rühret, iſt das allgemeine Vertrauen, die Treue, die zärtliche Liebe, welche der gemeine Mann für unſern Monarchen ſo lebhaft an den Tag legt. Der Name Stanislaus Auguſt ſchallt von jeder Lippe, als der Name eines Heiligen von dem wir Rettung erwarten. Er hat uns jederzeit geliebt; wo noch eine Hülfe übrig iſt, ſo wird Er ſie uns verſchaffen.

In der heutigen Seßion wird es nicht anders, als in der vorigen, gehen. Der Hr. Geheime Rath von Reichardt hat es voraus geſehen, und, ohne das Final abzuwarten, iſt er dieſen Morgen ſchon nach Marienburg abgegangen.

Aus Italien, den 18 May.

Die Händel zwiſchen den Grenadiers und den Polizey Bedienten zu Florenz ſind folgendergeſtalt beyge legt worden. Der Sbirre, der den Grenadier erſchoſſen hat, liegt in Ketten und ſoll gehangen werden, und von den 6 andern, die dabey gegenwärtig waren, kommen 2 auf Lebenszeit auf die Galeeren und 4 werden auf Lebenszeit verwieſen. Die meiſten Sbirren ſind abgedankt, und durch eine größere Anzahl erſetzt worden. Das Grenadier-Corps iſt am Montage vor Tage unter Bedeckung von Fuſiliers und Dragonern nach Portoferrajo gebracht worden, und den Tag darauf wurden die 12 Grenadiers, die den Aufruhr gemacht haben, auf den Waffenplatz geführet. Der Chef des Complots ward degradirt und auf Lebenszeit zur Galeere verurtheilt, 2 mußten Spießruthe laufen, und 9 erhielten jedweder 60 Stockſchläge. Das Volk das den Sbirren feind iſt, iſt ſehr unruhig bey dieſer Gelegenheit. Verſchiedene ſind ſchon verwieſen und viele arretirt worden, u. der G. Herzog hat Befehl gegeben, daß Niemand von der Sache indiſcret ſprechen ſoll, bey Strafe des Arreſtes. Die hieſige Garniſon iſt nicht weniger in Bewegung, und dieſer Tagen erhielt eine ganze Compagnie des Morgens Ordre gleich nach Livorno zu marſchiren.

Der Admiral Elmanof ſoll itzo zu Paros das Commando führen.

Paris, den 10 Juny.

Den 18ten v. M. iſt in der Gegend von Bernay in der Normandie ein heftiges Ungewitter geweſen. Das Waſſer ſtürzte durch das Thal der Vorſtadt Cogne und hat 4 Häuſer und die Mauren von 168 Gärten eingeriſſen, und 966 Häuſer und 198 Manufactur Gebäude beſchädigt. Man rechnet den Schaden in der Stadt Bernay allein auf 300000 Livres.

Nach Briefen von Martinique iſt daſelbſt den 7. Februar a. c. ein Erdbeben geweſen.

Den 13ten gehet der Hof nach Compiegne. Monſieur, der Graf und die Gräfin von Artois werden ſich die Blattern inoculiren laſſen, und bleiben bis 40 Tage nach der Inokulation mit Madame ꝛc. zu Muette.

Die Herzogin von Langeac hat Paris verlaſſen, einem Gerede des Publici aus dem Wege zu gehen.

Man ſagt hier immer noch, daß der Herzog von la Vrilliere, und der Miniſter der Marine, der Herr von Boynes, ihre Stellen auch niederlegen werden.

Der Graf von Bogue hat neulich, als er zu Pferde ſteigen wollte, einen gefährlichen Fall gethan.

Ob in der Juſtizverwaltung eine Veränderung vorgehen werde kann man noch nicht ſagen.

Dieſer Tagen ſtellte der Marſchall von Biron dem König vor, daß die Herren von Bellegarde und Monthieu ſich unterſtunden eine Reviſion ihres Proceſſes zu verlangen. "Ich muß, antwortete ihm der König, die Requets leſen, Herr Marſchall, um darüber entſcheiden zu können.

Muette, den 9 Juny.

Der König hat dem Grafen von Muy das Kriegsdepartement, und dem Grafen von Vergennes, ſeinem Ambaſſadeur in Stockholm, das Departement der auswärtigen Angelegenheiten anvertrauet. Bis zur Ankunft des Grafen von Vergennes verſieht der Herr Bertin das letztgenannte Departement.

Den 6ten ſpeiſte der König zu Trianon bey der Königin, und begab ſich hernach nach Verſailles und ließ durch den Herzog von la Vrilliere die Siegel von den Zimmern des verſtorbenen Königs nehmen.

Heute hat die Deputation vom Parlement die Ehre gehabt durch den Ober Ceremonienmeiſter, Marquis von Dreux, und den Herzog von la Vrilliere dem König und der Königin vorgeſtellt zu werden. Der Prämier-Präſident hielt eine Rede, und der König antwortete "ich nehme mit Vergnügen die Reſpectsbezeugung meines Parlements an. Es wird fortfahren ſeine Geſchäfte mit Eifer und Redlichkeit zu betreiben, und kann alsdann auf meinen Schutz und Gnade rechnen". Die Königin ſagte ihnen: "Ihr arbeitet für das Anſehen des Königs und für das Wohl ſeiner Unterthanen. Ihr möget immer auf meine Geſinnungen Rechnung machen."

Denſelben Tag warteten auch die Rechencammer und der Münzhof dem Könige auf.

London, den 10 Junii.

Die Sache wegen dem Crab Eyland iſt noch nicht allerdings beygelegt. Der Gouverneur von Porto Rico ſoll mehr als einmal hart mit Engländern verfahren ſeyn. Der Hof hat dieſer Tagen Depechen an den Lord Grantham nach Madrid gefertigt, die ſich auf dieſe Sache beziehen ſollen. Man will hier auch Nachricht haben, daß die Spanier 6 Kriegsſchiffe nach der Südſee haben auslaufen laſſen.

Man ſpricht hier von einer Allianz zwiſchen Frankreich, Großbritannien, Rußland ꝛc. die ſeit dem Tode des Königs von Frankreich aufs Tapet gekommen ſey.

Unſer Hof hat vorgeſtern Depechen nach Berlin geſchickt, die ſich auf die Stadt Danzig beziehen ſollen. Unſer Hof nimmt ſich der Stadt an.

Bey Hofe iſt wieder Rath über die Americaniſchen Angelegenheiten gepflegt, und dem General Gage ſind neue Verhaltungsbefehle zugefertigt worden. Auch ſind Depechen an die Admirals unſerer verſchiedenen Escadres bey America und den Inſeln abgeſchickt worden, die ohne Zweifel die americaniſchen Angelegenheiten oder die Sache wegen Crab Eyland betreffen haben. Alle hieſige wahre Patrioten wünſchen den Herzen, daß die Einigkeit zwiſchen den Americaniſchen Colonien und Großbritannien hergeſtellt ſeyn möchte. Die Colonien in America ſind ein gar zu wichtiges Stück. Als in das Gouvernement von Quebec iſt nach der letzthin feſtgeſetzten Gränzbeſtimmung gröſſer als ganz Großbritannien und Irland und Frankreich dazu.

Den 3ten May hat das Volk zu Philadelphia den Sollicitor General Alexander Wedderburne und den Gouverneur in Effigie mit groſſem Aufzuge aus der Stadt geführt, aufgehangen und verbrannt. Ein Zollbedienter aus Boſton iſt hier dieſer Tagen angekommen, den die Boſtonianer in Natura haben aufhangen wollen, und ſchon den Strick um den Hals gethan und ſein Haus niedergeriſſen hatten. Als er an Bord war ſollen ſie ihm 200 Pfund Sterl. Vergütung angeboten haben. Weil er aber ein Zollbedienter war hat er nicht vergeben wollen.

Copenhagen, den 14 Juny.

Der König hat dem Oberſten von der Oſten das Oldenburgiſche Infanterie Regiment, dem Oberſten C. J. du Wahl, das Jütiſche Infanterie Regiment, und dem Oberſten C. J. C. von Beſſel, das Nordiſche Leibregiment allergnädigſt verliehen.

Geſtern iſt die Fregatte der Bauliſk von hier nach Chriſtianſand unter Segel gegangen.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 14 Jun.

Briefe aus Danzig melden, daß daſelbſt zwey Couriers von Petersburg u. Wien angekommen ſind, u. daß ſich bald nachher das Gerücht ausgebreitet habe, die Stadt werde ſehr nachtheilige Folgen erfahren müſſen, wenn ſie ſich dem König von Preuſſen nicht unterwürfe.

Vor einigen Tagen iſt ein Secretair vom Königl. Preußiſchen Geſandten in Conſtantinopel zu Berlin als Courier angekommen. Er ſoll ſehr wichtige Nachrichten gebracht haben, und erzählt, daß die Türken ungemein groſſe Anſtalten zum Kriege machen.

Der König von Preuſſen hat 600 Mann Boſniaken nach Cujavien marſchieren laſſen.

Se. Majeſtät ſind mit der Revüe zu Stargard, ſonderlich mit der Cavallerie äuſſerſt zufrieden geweſen, und haben ſolche Cavallerie Attaquen gethan, welche die älteſten Officiers in Verwunderung geſetzt haben.

Braunſchweig, den 14 Juny.

Am 4ten May dieſes Jahrs, Mittwochs nach Cantate, hat ſich der Rektor der Stadt Schule zu Senftenberg, Kretſchmar, 63 Jahr alt, in einer tiefen Leimgrube, eine halbe Stunde von der Stadt gelegen, erſäuft. Er hat ſonſt den Ruhm eines aufrichtigen Mannes erhalten. Der Brief eines Geiſtlichen, worin ihm harte Vorhaltung zur Verbeſſerung ſeiner Schule geſchehen ſeyn ſoll, iſt an der Grube, in viele Stücken zerriſſen, gelegen. Huth, Perruque, Stab, iſt auf einem abgehauenen Baumſtocke, als ein Zeichen, ohnweit davon, vorgefunden worden. Er iſt ſchon Nachmittags um 4 Uhr fortgegangen, und bis gegen 9 Uhr haben ihn Leute des Dorfs Zane dort herumgehen ſehen. Von den Seinigen hat er Abſchied genommen, als wolle er ſpazieren gehen, und ſie Gott empfohlen. Eine weiße Mütze iſt über ſein Geſicht gezogen geweſen. Man hat ihn Donnerſtags gleich frühe herausgehoben, und iſt ihm Blut zum Halſe herausgelaufen. Vor ſeinem Selbſtmorde hat er noch folgenden lateiniſchen Vers an die Schultafel geſchrieben:

Me ſeptem et triginta annos ſchola patria cepit,
Amplius haud capiet me ſchola docta, vale!
Urbs patria et ſchola, diſcipuli quoque, fata ſiniſtra
Me triſtem faciunt atque melancholicum.

Er hinterläßt eine Wittwe, und eine erwachſene Tochter, und wird von jedermann ſehr bedauert.

In einigen Holländiſchen Blättern wird erzählt, daß in Weimar einige Tage vor dem Brande einige Leute wegen aufrühriſcher Reden in Arreſt geſetzt worden wären ꝛc.

Der Churfürſt von Maynz ſoll den 12ten dieſes geſtorben ſeyn.

Geld = und Wechſel = Cours in Hamburg

Den 17ten Juny.

Wechſelpreiſe.

Amſt. Bco.	33 7/16 — St. p. 40 à 32 ß	} k. Sicht.	
dito ——	33 1/4 geld	—— }	
Paris	25 1/4	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	25 3/8	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 3 à 3 1/2	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	43 1/4 [illegible]	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	4 1/2	geld.	} kurze Sicht
dito ——	6	à 7 Achtel	
Coppenhagen Cour.	28 1/2		} 2 M. dato
dito	geber.		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} ſchl. p Ct. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	26 [illegible]	}	
Louis & Fred'or f. v.	42 1/4 à [illegible]	} p Ct. ſchl. als Bco.	
Neue 2/3 St. für vol	12 [illegible]	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or volle	11 ℳ	5 1/2	ß
Ducaten neue volle.	7 ℳ	9 1/2	ß
Neue 2/3 Stück —	3 ß	8 [illegible]	[illegible]

No. 98.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtag, den 21ten Juny.

Liſſabon, den 16 May.

Das Königl. ſogenannte Cenſur-Tribunal hat dieſer Tagen verſchiedene Schriften confiſcirt, als Allegria dei Paſtori, eine aus dem Deutſchen ins Italiäniſche überſetzte Schrift, weil ſie voll ungewöhnlicher verwegner und ärgerlicher Allegorien, und infam, ſchiſmatiſch und ketzerhaftig iſt. ꝛc.

Rom, den 25 May.

Künftigen Montag ſoll ein geheimes Conſiſtorium gehalten werden. Ob der Pabſt in demſelben mehr als den Tode des Königs von Frankreich Ludwig des Vielgeliebten bekannt machen wird, muß die Zeit lehren.

Baſtia, den 28 May.

Alle Banditen, haben ſich nach der Gegend von Niolo gezogen. Was der Graf von Marbeuf dabey thun wird, muß man ſehen.

Livorno, den 1 Juny.

Alle Getraidearten ſind ungemein gefallen, und in Genua und Marſeille iſt ſo viel Getraide, daß man keine Böden mehr hat, es aufzuſchütten.

Mayland, den 28 May.

Man will hier für gewiß wiſſen, daß die Nachricht „als ob Oeſterreichiſche Truppen unter Commando des General Wale ins Venetianiſche Dalmatien eingerückt wären" nicht gegründet, und die Gränzſtreitigkeiten, deshalb gedachte Truppen Einrückung geſchehen ſeyn ſollte, alſobald gütlich beygelegt worden ſey.

Muette, den 12 Juny.

Der König hat ſich entſchloſſen, ſich die Blattern inoculiren zu laſſen, und geht nun mit den Prinzen ſeinen Brüdern und der Gräfin von Artois nach Marly, ſtatt daß eine Reiſe nach Compiegne beſchloſſen war.

Die hieſige Univerſität und das Stadtcorps haben dem Könige dieſer Tagen auch aufgewartet.

Paris, den 13 Juny.

Der Marquis von Mora Grand von Spanien und Sohn des Marquis von Fuentes iſt den 27ſten v. M. in Bordeaux geſtorben.

Der Herzog von Orleans ſoll dem Könige eine zwote weitläuftige Vorſtellung wegen Herſtellung der vorigen Gerichtsverwaltung übergeben haben.

Dem Vernehmen nach hat die Königin dem Schloß Trianon einen andern Nahmen gegeben, und ſoll es nach dieſem klein Wien heiſſen.

Die zu Verſailles in den Zimmern des verſtorbe nen Königs vorgefundenen Papiere ſind nach Muette gebracht worden. Man hat noch keines geöfnet als das Teſtament des Königs, das er eigenhändig vor mehr als 10 Jahren aufgeſetzt hat. Noch iſt der ganze Inhalt dieſes Teſtaments nicht bekannt, nur weiß man, daß der König ſeinen Prinzeßinnen Töchtern jedweder, auſſer der vom Staat feſtgeſetzten Apanage-Geldern, 20000 Livres jährlich vermacht habe. Man hatte geſagt, daß in dem Schatz des Königs eine ſo groſſe Summe an Gelde vorgefunden worden ſey. Itzo will man aber für ganz gewiß wiſſen, daß jene Sage ohne Grund geweſen. Man ſoll nur 5000 Louisdor vorgefunden haben.

Stockholm, den 18 Juny.

In der Hof Capelle wird auf einige Zeit kein Gottesdienſt ſeyn, weil an ſelbiger an der Zubereitung und den Auszierungen zur Vermählung des Herzoges von Südermannland gearbeitet wird. Der König wird dies Jahr die Reiſe nach Finnland nicht unternehmen, man ſagt, weil die übrigen Anſtalten die zu dem Empfang der Prinzeßin Braut gemacht werden längere Zeit wegnehmen als man vermuthet hat, und der der König ſelbſt bey der Vermählung gegenwärtig ſeyn will. Es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe wegen den Ruſſiſchen innerlichen Unruhen nicht Statt habe.

Der König hat, dem Vernehmen nach, den Obriſt und Ritter des Schwerdordens, Carl Rappe, an die Stelle des Generals Baron von Rosendorf, zum Landshauptmann von Calmar Lehn ernannt.

Wien, den 11 Juny.

Geſtern, um 11 Uhr Vormittags, iſt der Türkiſche Abgeſandte Suleiman Effendi von der Schwechat, über die Landſtraſſe an die Glacis vorbey, mit allem ſeinen Gefolge und bey ſolchen Gelegenheiten üblichen Gepränge in die für denſelben in der Leopoldſtadt beym goldenen Lamm zubereitete Wohnung glücklich eingezogen, wovon künftigen Poſttag eine umſtändliche Nachricht erfolgen wird.

Briefe aus Ungarn beſchreiben den Geſandten als einen ſehr feinen Mann. Er ſoll unter andern einer ſchönen Dame in Ungarn, die ihn fragte warum die Türken aber ſo viele Frauen nähmen, geantwortet haben, Wir müſſen, Madam, ſo viele nehmen, wenn wir alle die Reize zuſammenbringen wollen, die eine Chriſtliche Dame wie Sie allein hat.

Der Kayſer hat den Herren Prälaten und Kapitularen des K. K. Krönungsſtiftes zu Aachen ein beſonders Stiftszeichen: verliehen ein goldenes Kreuz in deſſen Mitte auf der einen Seite das Bild der Mutter Gottes, wie ſie dieſe Kirche von ihrem Stifter, Kayſer Carl dem Groſſen, zum Opfer annimmt, auf der andern Seite aber das Stiftswapen. Ueber dem Kreuze ſchwebt eine Kayſerliche Krone in einem blau mit gelb eingefaßten Bande woran das Kreuz auf der Bruſt getragen wird.

In einem gewiſſen Dom-Capitel vermiſchter Religion haben ganz neuerlich drey Proteſtantiſche Capitular Herren geglaubt, ſich ohne Verluſt ihrer Präbenden verehligen zu können, und dem ihnen entgegen geſetzten Dom-Capitel zu erkennen gegeben, daß ſie bey Vollziehung ihres Vorhabens in dem Beſitz ihrer Präbenden ſich ſelbſt und durch anderweitigen Schutz erhalten würden; worauf ſich das Dom Capitel an den Kayſerl. Reichs Hofrath gewendet, welcher dieſen drey Herren unter allerhöchſter Kayſerl. Ungnade und anderweiter ſchwerſten Ahndung auferlegt, diesfalls der bisherigen unter ihrem Jurament begriffenen Obſervanz nicht entgegen zu handeln.

Hanau, den 14 Juny.

Vorgeſtern brachte ein Courier die Nachricht, daß der Schlag den Churfürſten von Maynz Emerich Joſeph aus dem Reichsfreyherrlichen Geſchlecht von Breidbach zu Bürresheim den 11ten dieſes gerühret habe, und er denſelben Abend zwiſchen 5 und 6 Uhr geſtorben ſey. Er war gebohren den 12ten Novemb. 1707 ward den 5ten Jul. 1763 zum Churfürſt und Erzbiſchof von Maynz und den 15ten März 1768 zum Biſchof von Worms gewählet.

Ein Gerüchte ſagt, der Freyherr von und zu Erthal ſey ſo fort wieder zum Churfürſten gewählt worden.

Haag, den 16 Juny.

Der Spaniſche Hof hat ſich wieder bey den Generalſtaaten beſchwert, daß die holländiſchen Schiffsequipagen in Spanien Leute zu Matroſen anwürben, und zugleich anzeigen laſſen, man habe Anwerber arretirt und werde ſie nach aller Strenge beſtrafen, wenn die angeworbenen und ausgeführten Spanier nicht unverzüglich zurückgegeben würden. Die General Staaten haben die gemeſſenſten Befehle gegeben, daß dem Spaniſchen Hofe alle Genugthuung geleiſtet werden ſoll.

Herr Simon Peys, der in Tripolis Conſul geweſen iſt, geht in eben dieſer Qualität nach Algier. Er iſt ein ſehr einſichtsvoller Officier, der die ganze barbariſche Küſte rc. aus dem Grunde kennt.

Berlin, den 18 Juny.

Der König hat die durch das Abſterben des Generals von der Infanterie, Herrn von Fouquet, erledigte Dohmprobſtey-Stelle zu Brandenburg, dem Prinzen Friedrich von Braunſchweig, auf das gnädigſte zu ertheilen geruhet, und folgenden Herren Staabsofficiers der Magdeburgiſchen Regimenter, den Orden Pour le Merite, ertheilt, als: Bey dem

Infanterieregiments des Erbprinzen von Braunſchweig, dem Obriſtlieutenant Herr von Below, und dem Major Herr von Bandemer: Bey dem Infanterieregimente von Saldern, dem Obriſtlieutenant Hr. Kirſchbaum, denen Majors, Herren von Köniz, und von Morgenſtern: Bey dem Infanterieregiment von Jung Stutterheim, dem Obriſtlieutenant Herr von Bark, und dem Major Herr von Borg: Bey dem Infanterieregimente von Anhalt Bernburg, denen Obriſten, Herr Graf von Anhalt, und Herr von Anclam, und dem Major, Herr von Thadden: Bey dem Infanterieregimente von Naſſau Uſingen, denen Obriſtlieutenants, Herren von Kiſzing, und von Oldenburg: Bey dem Infanterieregimente von Stojentin, dem Generalmajor, Herr von Stojentin, und dem Major Herr von Borſtell: Bey dem Grenadierbataillon von Meuſel dem Major, Herr von Meuſel: und bey dem Grenadierbataillon von Romberg, dem Major Herr von Romberg.

Der würkliche geheime Staats- Kriegs- und Erſter Cabinetsminiſter, Herr Reichsgraf von Finkenſtein, und der Generallieutenant Freyherr von Buddenbrock, und der Obriſte und Commandeur des Zietheniſchen Huſarenregiments, Herr von Prittwitz, ſind zum Könige nach Potsdam gegangen.

Die beyden jungen Herren Grafen von Romanzow, Rußiſchkayſerl. Kammerjunkers, haben ſich in Begleitung des Heſſen-Darmſtädtiſchen geheimen Raths, Herrn von Rothenburg, und des Legationsraths, Herrn von Gemmen, nach Potsdam begeben, um dem Könige vorgeſtellet zu werden.

Hamburg, den 20 Juny.

Der König von Frankreich hat den hier ſtehenden Commiſſaire der Marine Herr von Leſſeps, mit einem Gehalt von 12000 Livres zum Franzöſiſchen General-Conſul in Rußland, und den Herrn von Monterbraud wieder an des Hrn. von Leſſeps Stelle hieher ernennt.

Der Königl. Franzöſiſche General von Luckner iſt von Paris hier nach ſeinem Gute Blumendorf durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Herrn Doctor Cramers überſetzte Pſalmen mit Melodien zum Singen bey dem Clavier von Carl Philipp Emanuel Bach. Leipzig, im Verlage des Autors. 1774.

's ärgert mich doch nicht, daß ich pränumerirt habe. Sonſt ſolls mit dem Pränumeriren mißlich ausſehen, denn die Herren Gelehrten ſollen eben ſo gewiſſenhaft nicht ſeyn, als die Herren Kaufleute, und mancher arme Schelm ſoll in ſeinem ganzen Waarenlager von oben bis unten nichts als [illegible] liegen haben, daher es denn auch mit beſtem Wiſſen und Gewiſſen nichts anders heraus geben kann. Bey dieſem Buch iſts nun nicht ſo gegangen. Es hatten mir aber auch angeſehene Leute ſchon vorher geſagt, daß der Philipp Emanuel Bach ganz kräftig und desperat ſetzen und ſpielen ſolle, und da dachte ich, ſo 'n Pſalm mit einer kräftigen Melodie wird ſich unterwegs in der Morgenſtunde oder ſonſt recht gut und andächtig ſingen laſſen, und ſo pränumerirte ich, und es ärgert mich auch, wie geſagt, nicht. 's ſind mehr als eine Melodie darin, die das Geld allein wehrt ſind. Gleich die erſte, ob wohl ſonſt aller Anfang ſchwer zu ſeyn pflegt, iſt ganz leicht und ſimpel und grade weg, daß 's eine Luſt iſt. Aber meine Lieblingsmelodien ſind Seite 27 und S. 10. Die erſte thut ſchön tiefe traurig und innig klagend und zieht einem die Bruſt recht zuſammen, und die andre macht ſie einem wieder weit den hohen Lobpſalm Davids ſo recht aus aller Macht heraus zu ſingen; und daß man in der zweyten Zeile auf Größe Gottes ꝛc. ſo lange aushalten muß, das iſt just wie ichs gerne mag. Wenig und was gutes iſt recht den beiden Noten. Hernach ſo gefallen mir Seite 8. S. 32. S. 40. S. 48. u. noch viele andre Melodien, und die Chorale durch die Bank, ſonderlich S. 3. S. 19. und Seite. 19.

Seite 36. S. 45. und S. 51 ſind, glaub ich, Futter für die Erzmuſiker, ich bin aber der keiner.

Ein Paar Melodien S. 4. und S. 30. ſind mit Clavier-Begleitung verſehen. Das erſte muß wohl ſehr prächtig thun, wenns ein Sänger ſingt, ich kanns nicht heraus ſingen. Das letzte hab ich aber mit vieler Mühe gelernt, und es gefällt mir außerordentlich wohl. Aber woher Clavier-Begleitung wenn ich auf'm Wege bin? Ey, was Clavier-Begleitung? ich ſinge den Pſalm, mag der Nachtſchauer und der Wald dazu accompagniren.

Asmus
pro tempore Bothe in Wandsbeck.

∴ ∴

Wien. Den 4ten Juny trat Herr Bergopzoomer, ein Wiener, zum Erſtenmal in der Rolle Richard des Dritten auf hieſige deutſche Schaubühne. Die Neugierde hatte das Publikum ſo zahlreich daſelbſt verſammelt, daß es an Plätzen mangelte. Auf der einen Seite hatte der Schauſpieler den Theil des Publikums, die ihn in Prag und an andern Orten ſpielen geſehen, vor ſich, ſo wie auf der andern, diejenigen ſich nicht viel Gutes verſprachen, die durch andere Schauſpieler aus eben den Orten bereits hintergangen waren; die immer viel verſprochen und wenig gehalten hatten. Herr Bergopzoomer übertraf aber die Erwartung ſeiner Freunde, und wenn es möglich iſt, daß ein rechtſchaffener und verdienſtvoller Mann Feinde haben kann, auch die, ſeiner Freunde. Im erſten Act machte ein tödliches und beſcheidenes Mißtrauen in ſeine eigne Kräfte, und die daher entſtandene Furcht, (dies untrügliche Kennzeichen großer Künſtler) ſeine Stimme etwas unverſtändlich. Doch war ſein Spiel ſo richtig, ſo natürlich, ſo ausdrucksvoll, daß er ſchon im erſten Act die mehreſten Stimmen gewann. Hiedurch aufgemuntert übertraf er ſich in den übrigen Acten ſelbſt. Der laute einſtimmige Beyfall aller Anweſenden während des Stücks, ſchien dem edelgeſinnten Publikum noch nicht genug Belohnung für den Fleiß und die Verdienſte Hrn. Bergopzoomers. Nach Endigung deſſelben hatte er unter den deutſchen Schauſpielern das Erſtemal die Ehre von dem Publiko öffentlich und wiederholt herausgerufen zu werden. Eine Ehre, die außer, Herrn Noverre, noch niemanden in Wien wiederfahren iſt. Seine beſcheidene Danſagung aus dem Stegreife, machte ſeiner guten Denkart, ſeiner Einſicht und ſeinem regen Gefühl gleiche Ehre.

Bey der den 3ten Juny von der K. K. Academie der vereinigten bildenden Künſte gehaltenen Verſammlung übergab Hr. Schmelling einen in Stickerarbeit mit bunter Seide ausgeführten Blumenkorb, als ein Aufnahmſtück zum wirklichen Mitgliede. Dieſes Stück, ungefähr von 20 Zoll in Geviertе, iſt von des Künſtlers eignen Erfindung; es iſt bekannt, daß derſelbe das Talent des Malers mit der zierlichen Ausführung des Stickers zu verbinden den Weg gefunden, daß er mit ſeiner Seide eben ſo zu verflößen, ſo kühn zu ſetzen weiß, als jener mit der Farbe; mit einem Worte, daß er mit der Nadel malet. Die Blumen dieſes Stückes ſind weich, beweglich, durchſcheinend, wohlgezeichnet, mit Verſtand geordnet, und in einer ſchönen Harmonie. Der Lieblingskünſtler Hr. Schmelling ſcheint unſer [illegible] zu ſeyn in deſſen Geſchmack gegenwärtiges Stück einſchlägt. Er ward durch einhellige Stimmen aller Rathsbeyſitzer zum wirklichen Mitglied der Academie aufgenommen.

Die 50ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 17ten Juny, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

87. 70. 57. 7. 78.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collette übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Conditionen, verſehen werden. Hamburg, den 21. Juny, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Die Collecte zur 58ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie zu Neu-Strelitz wird den 22ten Juny Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungs-Tage den 25ten Juny, Nachmittags um 5 Uhr angenommen. Hamburg, den 20ten Juny 1774.

Von General-Directions wegen des Strelitzer Lotto.

Avertiſſement.

Da die 42ſte Ziehung der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen Zahlen-Lotterie, am inſtehenden Mittwoche den 22ſten Juny ganz gewiß vor ſich gehet, und, wie gewöhnlich, bis genannten Tages Abends 5 Uhr in allen bekannten Collecturen Einſätze angenommen werden; ſo haben wir nicht verfehlen wollen, einem geehrten Publico ſolches hierdurch bekannt zu machen, und noch hinzuzufügen, daß die gezogenen Nummern am Freytage per Eilaſtette hier eintreffen. Hamburg, am 20ſten Juny. 1774.

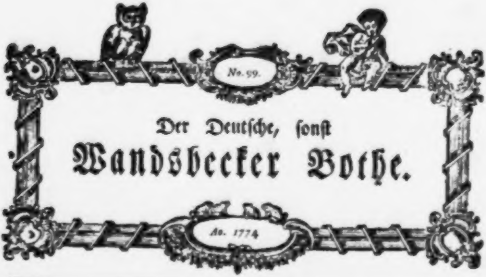
General-Expeditions-Comtoir
der Hochfürſtl. Heſſencaſſelſchen gnädigſt
garantirten Zahlen-Lotterie am Hopfenmarkte.

Döring Mannes.

Da die General-Adminiſtration der Hamburger Zahlen-Lotterie, zu mehrerer Bequemlichkeit der Herren Collecteurs, in der Altſtadt, mit Anfange bevorſtehender 72ten Ziehung, die Einrichtung getroffen, unſerm Comptoir die Beſorgung der nach gewöhnlicher Schlußzeit annoch eingehenden Liſten aufzutragen; ſo haben wir ſolches den reſp. Herren Collecteurs zu gefälliger Nachricht hiermit anzeigen, und dabey bemerken wollen, daß wir Donnerstag Abends vor der Ziehung die Liſten, mit denen nemlichen Bedingungen, wie die beyden General-Comtoirs am Gänſemarkte annehmen, und die geſtempelten Liſten, davon beſorgen werden. Hamburg, den 21. Juny, 1774.

Mannes & Comp.
am Speersort.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.



No. 99.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs, den 22ten Juny.

Conſtantinopel, den 17 May.

Der Capitain Paſcha liegt noch mit ſeiner Eſcadre bey Bujukdere. Man will hier aus der Crimm Nachricht haben, daß Dowlet Gueray mit Schmerzen auf ſeine Ankunft an den Küſten der Crimm hoffe, um einen großen Coup zu machen.

Der Großſultan hat den Boſtangi Baſchi von Adrianopel zum Paſcha von 3 Roßſchweifen ernannt.

Vor 5 Tagen iſt Sultan Selim, Sohn des verſtorbenen Sultans, im Serail beſchnitten worden.

Rom, den 24 May.

Die weyland Jeſuiten geben ſich itzt ſtark mit dem Prophezeyen ab. Den Tod des Königs von Frankreich wollen ſie prophezeyt haben, und den Tod eines andern Fürſten, des Pabſtes, prophezeyen ſie dazu auf künftigen Herbſt, und dann die Herſtellung ihres Ordens. Es ſind ſcharfe Unterſuchungen dieſer Prophezeyen wegen geſchehen, und auch würklich verſchiedene Perſonen deshalb arretirt worden, indeß fürchtet man, daß ihre Freunde und Anhänger die letztere Prophezeyung ſelbſt wahrmachen möchten.

Da der Palaſt des Gouverneurs von Benevento etwas verfallen iſt, ſo hat der Pabſt 3000 Ducaten ausgeſetzt, es herſtellen zu laſſen.

Der weyland General des J. Ordens und die übrigen Gefangenen ſollen, dem Vernehmen nach, heimlich aus der Engelsburg nach andern Caſtelen des Kirchenſtaats gebracht werden.

Warſchau, den 11 Juny.

Der Graf Potocky in Frankreich iſt, wie man vorigen Poſttag gemeldet hat, nicht todt. Wenigſtens ſind dieſer Tage noch Briefe von ihm angekommen. Er müßte alſo ſehr plötzlich geſtorben ſeyn.

Sonſt iſt dieſen Poſttag wenig erhebliches zu melden. Die Curländiſchen Angelegenheiten haben zwar heute in der Delegation entſchieden werden ſollen. Man weiß aber noch nicht ob? und wie?

Von der Donau lauten die Nachrichten verſchieden. Nach einigen iſt die ganze Rußiſche Armee ſchon über die Donau gegangen, und nach andern wird ſie gar nicht darüber gehen, weil der Friede vor der Thür iſt.

Der Hagel hat in Podlachien viel Schaden gethan, und ganze Felder rein abgehagelt.

Danzig, den 7 Juny.

Am 3ten endigte ſich der [illegible] mit heftigen Debatten. Der Magiſtrat hatte zween Rathmänner nach Marienburg geſchickt, um daſelbſt den König zu complimentiren. Er hatte alle Mühe von der

Welt, der Bürgerſchaft zu überreden, daß es aus keiner andern Abſicht geſchehen ſey. Die Bürger beruhigten ſich auch nicht eher wieder, als bis die Deputirten zurück gekommen waren, und ſelbſt bezeugten, daß ſie den König nicht geſprochen hätten. Sie waren auf den 4ten, des Morgens, zur Audienz beſtellt; um halb 4 Uhr aber war der König ſchon weggefahren.

Morgen ſoll der Entſchluß, in der Treue gegen unſern gnädigen König nicht zu wanken, dem Grafen Golowkin durch eine förmliche Deputation bekannt gemacht werden. Die Herren von Reichard und Kircheiſen, und ſogar der Preußiſche Reſident, haben die Stadt, ohne Abſchied zu nehmen, verlaſſen. Erſtere ſind in Langenfuhr, eine halbe Meile von hier, gehen aber dieſen Abend nach Berlin ab. Der Reſident iſt unpäßlich, und hat die Erlaubniß erhalten, in ſeinem auf Preußiſchem Grunde gelegenen Garten zu bleiben. Von ſeinem Hauſe iſt der Preußiſche Adler abgenommen worden.

Vermuthlich wird der Graf Golowkin uns auch bald verlaſſen.

Stockholm, den 18 Juny.

Der König hat einer in Gothenburg errichteten Geſellſchaft zum Fiſch- und Robbenfang nach Grönland und der Straße Davis ſehr anſehnliche Privilegien zu ertheilen geruhet. Unter andern Begünſtigungen, die ſolche erhalten, ſind auch folgende: die Compagnie ſteht unmittelbar unter dem Könige; was ſolche zur Ausrüſtung ihrer Schiffe von ausländiſchen Producten gebraucht, iſt vom Einzoll befreyet; was ſie an gewonnenen Waaren außerhalb Landes vertreibt, iſt gleichfalls keiner Auflage unterworfen; die Matroſen, welche die Compagnie auf ihren Schiffen braucht, ſind nicht allein vor aller Werbung geſichert, ſondern auch mit Weib und Kindern von allen Kronabgaben befreyet worden. u. ſ. w. Zu Directoren dieſer Geſellſchaft ſind ernannt, die Herren Torngren und Bagge.

Der König wird erſt nach vollzogener Vermählung des Herzogs von Südermannland mit der Prinzeßin von Hollſtein Eutin nach dem Campement in Schonen gehen.

Copenhagen, den 18 Juny.

Der König hat den Commandeur Fontenay, den Capitain Grodtſchilling und noch einige andere, die mit der Fregatte der [illegible] nach Norwegen abgegangen ſind, commitiret, bey Chriſtianſand einen bequemen Platz auszuſuchen, wo die Nordiſche Flottille liegen kann.

Dieſer Tagen iſt der Anfang gemacht worden, den Intereſſenten der allgemeinen Handlungs-Compagnie die ihnen vom Könige bewilligten 300 Thaler für jede Actie auszuzahlen.

Es iſt an dem Königl. Begräbniß zu Rothſchild ein Bau-Verbeſſerung beſchloſſen, und dem Profeſſor der Baukunſt, Herrn Harsdörfer, die Direction darüber anvertrauet worden.

Die Gräfin von Danneskiold Samſöe iſt dieſer Tagen von einem Grafen glücklich entbunden worden.

Paris, den 13 Juny.

Der Herzog von Aiguillon hat ſich geweigert das Jahrgeld von 40000 Livres, das den entlaſſenen Miniſters gewöhnlich gegeben wird, anzunehmen.

Der Herr Richard ſoll den Grafen und der Gräfin von Artois die Blattern inoculiren. Eben dieſer Arzt, der ehedem Arzt des Herzogs von Choiſeul geweſen iſt, ſoll auch die Ehre haben, den König am Ende dieſer Woche zu inoculiren. Zu Compiegne und Fontainebleau ſoll die Blatterkrankheit ſehr wüthen, und eben das ſoll den König zu dem Entſchluß gebracht haben, die Inoculation vorzuziehen. So bald dieſer Entſchluß des Königs hier vorigen Sonnabend an der Börſe bekannt ward, fielen die Fonds gleich um 6 Procent.

Die nachgelaſſenen Kleinodien und Diamanten des verſtorbenen Königs ſind von großem Werth, und ſollen, laut des Teſtaments, unter den Prinzeßinnen Töchtern Sr. Majeſtät getheilt werden.

In der Schatzkammer des verſtorbenen Königs ſollen anſehnliche Summen in Papieren vorgefunden worden ſeyn, wie hoch ſie ſich aber belaufen können iſt noch nicht bekannt.

So wohl der Herzog von Choiſeul, der nach ſeinem Landgut Chanteloup exiliert worden war, als der Herzog von Praslin, der auch nicht bey Hofe kommen durfte, haben beyde die Freyheit erhalten, zurückzukommen, und der Herzog von Choiſeul wird heute ſchon in la Muette eintreffen, dem König ſeine Aufwartung zu machen.

Die Fürſtin von Lamballe wird, dem Vernehmen nach, Ober-Intendantin des Hofſtaats der Königin werden.

Die Nachrichten aus Marſeille lauten nicht erfreulich. Ein Tumult zieht daſelbſt den andern nach ſich. In allen zählt man ſchon 23, und einen Schaden von nicht weniger als 3500000 Livres. Die erſte Veranlaſſung zu dieſen Unglücksfällen ſoll der unerwartete Fall der Kornpreiſe ſeyn.

Eine gewiſſe Dame, die Gräfin von Langeac, deren Sohn von dem Marſchalls-Gericht in Arreſt genommen worden iſt, hat den älteſten Marſchall auf den Degen herausgefordert, und einige Tage darauf hat ſie Paris verlaſſen. Man meint, ſie habe Di fehl dazu erhalten, wiewohl andre wiſſen wollen, ſie habe ſich freywillig und auf Anrathen ihrer Freunde, die das Duel übel ausgeſonnen gefunden haben, davon gemacht.

Der König hat durch eine Declaration der Königin, auſſer den bisherigen Bedienten, einen Groß-Almoſenier, einen Kanzler, einen General-Procureur, einen General-Advocaten, 4 Maitres des Requetes, 2 Conſeil-Secretarien und noch verſchiedene andere Bediente beſtellet, die eben der Privilegien und Freyheiten, als die Königl. Hausbedienten, genieſſen ſollen, und der Etat der ſämmtlichen zum Hofſtaat der Königin gehörigen Bedienten beyderley Geſchlechts iſt auf 99509 Livres geſetzt worden.

Der neue Staatsſecretair beym Departement der auswärtigen Affairen, Graf von Vergennes, hat ſich den Nahmen eines großen Staatsmannes zu Conſtantinopel, Stockholm und ſonſt ſchon erworben, und jedermann achtet ihn des erhaltenen Poſtens vollkommen würdig.

Am Frohnleichnams Feſte hat ein Bäcker in Poiſſy ſein Brod 6 Sols theurer, als gewöhnlich verkauft. Man hat dieſes dem Könige berichtet, und der Bäcker iſt in eine Geldbuſſe von 500 Livres verurtheilt worden.

London, den 14 Juny.

Den 11ten war der Geburtstag der Prinzeſſin Amelia.

Die Herzogin von Gloceſter befindet ſich wieder in geſegneten Umſtänden.

In Irland ſollen ſehr wichtige Dinge im Werk ſeyn, und man erwartet hier verſchiedene von den erſten Staatsbedienten dieſes Königreichs.

Aus America erwartet man mit Ungeduld Nachricht von der Ankunft der dorthin abgegangenen Schiffe und Truppen. Es fehlt dem Lord North zwar nicht an Feinden, aber wenn die Coloniſten ſich zum Aeuſſerſten entſchlieſſen, wird man's den ſtrengen Maaßregeln dieſes Miniſters beymeſſen, und ihm keinen Dank dafür wiſſen.

Der König hat Hrn. Thomas Oliver zum Nachfolger ſeines verſtorbenen Bruders, Andreas, zum Unter-Gouverneur von Maſſachuſets-Bay ernannt. Er iſt bey dem Volk in der Colonie eben ſo wenig beliebt als ſein Bruder war.

Die Oſtindiſchen Schiffe, Anſon und Aſhburnham ſind den 21ſten April nach einer Fahrt von 10 Tagen von London zu Madera angekommen, und den 1ſten May, mit dem General Clavering, dem Richter und dem Conſeiller Francis, weiter nach Oſtindien abgeſegelt.

Die Indianer, die an der Gränze von Carolina und Virginien wohnen, haben einige Coloniſten in den Etabliſſementern, die von den Hauptplätzen entfernt liegen, ermordet. Unſre Gouverneurs haben hierauf Genugthuung verlangt und daß die Mörder ausgeliefert werden. Man fürchtet aber, daß verſchiedene Völkerſchaften ſich gegen uns vereinigen dürften.

Man lieſet in den hieſigen Zeitungen einen Auszug aus einem Briefe, Gibraltar, den 20ſten May, wie folget. „Der Dey und die Regierung von Algier hat eben eine weitere Reſolution herausgeſchickt, den Hn. Fraſer der ſich itzt hier befindet betreffend, welche nämlich nicht allein nicht den Hn. Fraſer, ſondern gar keinen Großbritanniſchen Conſul in Algier zulaſſen, wenn er ſich nicht allen Gebräuchen und Gewohnheiten unterwirft, die ſich die andern Conſuls unterwerfen. Dieſe Reſolution ward dazu auf eine ſehr peremtoriſche Art gegeben als das Ultimatum, dabey der Dey bleiben und kein Reden weiter darüber will. Gewiß es iſt unvermeidlich, daß England mit einigen barbariſchen Mächten in Krieg gerathe; ſie machens zu arg, und haben ſo gar ihre Corſaren verſchiedene Engliſche Schiffe geplündert und ſehr übel behandelt.

Heute hat der König durch Commiſſion zu folgenden Bills ſeinen Königl. Aſſent gegeben: der [illegible] Bill, der Weſtindiſchen Anlehns Bill, der Bill wegen der Baumwollenmanufactur und verſchiedene andern. Es heißt nun, beyde Häuſer werden künftigen Donnerſtag bis den nächſten Montag adjourniren, und am Dienſtag werde der König ſich ins Oberhaus begeben und das Parlement bis künftigen October prorogiren.

Es geht hier ein allgemeines Gerücht daß ein Spaniſches Kriegsſchiff einige Schüſſe auf eine unſrer Fregatten von [illegible] gethan habe, daß es darauf zwiſchen beyden zu einem hartnäckigten Gefecht von 4 Stunden gekommen ſey, und daß endlich das Spaniſche Schiff aufgeflogen und die ſämtliche Equipage umgekommen ſey.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff Worceſter iſt glücklich auf der Themſe angekommen.

Hamburg, den 21 Juny.

Nach Briefen von Lübeck hat die Prinzeſſin Braut des Herzogs von Sudermanland heute ſich über die Trave begeben, und zu Abend in Wißmar eintreffen wollen.

Von Kiel wird gemeldet, daß daſelbſt 2 Compagnien Infanterie und 2 Eſcadrons Dragoner zur Garniſon eingerückt ſind.

Gelehrte Sachen.

Der Hofmeiſter oder Vortheile der Privaterziehung. Eine Comödie. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1774.

Sind zween Brüder, von Berg, einer geheimer Rath und der andere Major; haben beyde Kinder, der geheime Rath Fritzen, und der Major Junkern Leopold und Guſtchen; iſt auch ein junger Leipziger Student, heißt Läufer, des alten Läufers ſein Sohn, der 'n gut Compliment zur Menuet ſowie Pas machen auch etwas geigen kann, wird Hofmeiſter bey Junker Leopold und Guſtchen, und lehrt den einen gar nichts und die andre zu viel, ſo daß der Major ihm eine Kugel durch den Arm ſchießt, und er ſich ſelbſt durch einen deſperaten Schnitt caſtriren thut; iſt noch ein Privathofmeiſter im Stück, der auch ein elender nichtswürdiger Mensch iſt, wie ſein Eleve der Herr von Seiffenblaſe; der geheime Rath thut ſeinen Fritz in die öffentliche Schule und Univerſität ſchicken, und Fritz wird ein edel Kerl, nicht ſo von wegen des bekannten Stolzes ꝛc. ſondern von wegen daß das Herz in ſeinem Leibe ein edles Herz war, das Freund Pätus nicht ver-, ihn doch aber Niemanden ſelbſt dem Hans Quaſt von Privathofmeiſter auf der Laute, Rehhaaren, kein Unrecht anthun laſſen kan, u. daß eine gewiſſe landesübliche Leckerzahnheit in Anſehung des unglücklichen Frauenbildes überwindet, weil er vielleicht, wenn er Wort gehalten, ihrem Unglück hätte zuvorkommen können.

(Wird fortgeſetzt.)

Die 595ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 16ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimenConferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 25. 7. 72. 27. 35.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo der Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt. Die 596ſte Ziehung geſchiehet den 27ſten dieſes. Copenhagen, den 17ten Juny 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 20ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweigiſch Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 17ten Juny, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

87. 70. 57. 7. 78.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Lotteralien, verſehen werden. Hamburg, den 21. Juny, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 —	5t. p.D.d.v.32ß	} f. Sicht.
dito —	33 11/16	——	}
Paris	25 3/4	ß Bco.p.Cr.	} 2Uſos
Bourdeaux	25 11/16	ß Bco.p.Cr.	} 2Mon
London	34 ß 3 1/2 ß geld	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45 1/4 br.	gr. p.Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 1/4 geld ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5 1/2 geld	
Coppenhagen Cour.	28 3/4	} 2M. dato
dito	28	} kurzeSicht.
Ducaten, Neue.	1/2	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 7/8	}
Louis & Frd'or. f. v.	42 5/8	{ pCt. ſchl. als Bco.
Neue 2/3 St. für voll	32 1/4	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	6 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 1/2 ß
Neue 2/3 Stück —	30ß	8 1/2 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 à 5ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4 à 5ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 à 8ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11ß
Stück von Achten ——		

No. 100.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 24ſten Juny.

Madrid, den 4 Juny.

Itzo fängt die Inoculation der Blattern in Spanien mehr und mehr an gemein zu werden. Ein gewiſſer Major von dem Infanterie Regiment von Toledo hat in Galizien in der Stadt Vigo 550 Perſohnen inoculirt, nach der Suttoniſchen Methode, und iſt kein einziger davon geſtorben.

Bologna, den 4 Juny.

Heute wird der bekannte Marcheſe von Llano von Parma abreiſen.

Baſtia, den 28 May.

Es hatten verſchiedene Corſiſche Capitains angefangen, fremde Schiffe unter Corſiſcher Flagge zu führen. Man hat aber neulich ein ſolchen Capitain arretirt und wird ihm den Proceß machen.

Neapel, den 31 May.

Vorgeſtern hat der Königl. Däniſche Miniſter, der Baron von Eyben ſeine Antrittsaudienz bey Hofe gehabt.

Der berühmte Piccini hat wieder eine neue Oper Olympiade componirt, die ganz außerordentlichen Beyfall erhalten hat.

Parma, den 24 May

Es iſt eine neue Verordnung wegen andächtiger Feyer der Sonn- und Feſttagen herausgekommen. Dieſe Verordnung iſt ſehr ſcharf und umſtändlich; folgender Paſſus der die Barbierer betrift mag zur Probe dienen: "den Barbierern bleibt es erlaubt auch am Sontage in ihren Boutiquen Bart abzunehmen, doch ohne Aergerniß, und ſollen ſie die Thür zur Boutique nicht offen haben; wegen aber ein kleines Fenſter öfnen daß Licht komme und ſie ſehen können den Leuten die zu ihnen kommen den Bart abzunehmen, aber alles auf eine ſolche Art, daß der Reſpect gegen das Geſetz wegen der Feyer durchſcheine ꝛc.

Rom, den 4 Juny.

Man erwartet hier nun den Cardinal Conti bald von Liſſabon zurück. Der König von Portugall hat ihm ein gar ſchönes Kreuz mit groſſen Diamanten gegeben.

Auf der Engelsburg werden neue Zimmer zu Arreſtanten eingerichtet, und dieſer Tagen iſt ein Mann mit einer Maſque in einer Kutſche eingebracht worden. Wer der ſeyn mag, kann noch kein Menſch ſagen.

Venedig, den 8 Juny.

Unſer Senat hat einer Anzahl von 200 Unglücklichen, die ſich auf die Galeeren der Republik, für einen ſehr geringen Preis, als Ruderknechte verkauft hatten, die Freyheit geſchenket, und den Befehlshaber der Galeeren das Geld wieder erſtattet, was ſie dieſen Leuten für ihre Freyheit bezahlt hatten. Ein ſolcher Contract iſt hier gar nichts ungewöhnliches. Die Eingebohrnen von den in Freyheit geſetzten können auf den Schiffen der Republik dienen, und die Ausländer werden nach ihrem Vaterlande zurück geſchickt.

Der Fürſt Radzivill, und die übrigen vornehmen Pohlen, ſind wegen widrigen Windes wieder hieher zurück gekommen.

Stockholm, den 3 Juny.

Der von einer Bande böſer Menſchen vorgehabte grobe Betrügerey mit einem Looszettel der Königl. Zahlen Lotterie hieſelbſt, und zwar zu der 16ten Ziehung, iſt darin beſtanden, daß ſie nach geſchehener Ziehung ein Looszettel von 9 Nummern verfertiget, welche alle ausgekommene Zahlen enthalten, wodurch ſie ſich alſo einen Gewinn von 4,28850 Thaler Kupfer Münze verſchaffen wollen. Der Betrug iſt völlig entdecket worden. Der ſorgfältigen und koſtbaren Nachforſchung der Königl. Lotterie Direction, wie auch dem gerechten Eifer und dem unermüdeten Fleiß der Gerichte hat es das Publikum zu danken, daß kein Einziger der Mitſchuldigen entkommen iſt; daß alſo die Communen von dieſen höchſtſchädlichen Böſewichtern befreyet worden ſind. Vier der Spießgeſellen, ein Canzelliſt, Namens Toliſten, der Großhändler Wall, der Eiſenwaarenhändler Kielberg, und der Notarius Spaf wurden ſogleich zur gefänglichen Haft gebracht. Ein Mitſchuldiger, Namens Stenbeck, der zum Vice Conſul nach Cagliari beſtimmt war, wurde an der nordiſchen Grenze ergriffen und gefänglich anhero gebracht. Der entkommene Collecteur Jägerſtein iſt mit ſeinem Reiſegefährten, dem caſſirten und für infam erklärten ehemaligen Fähnrich Kling, in Hamburg ertappt und arretirt worden; man erwartet ſie unter einer ſichern Eskorte forderſamſt anhero, da denn die geſetzmäßige Strafe an allen dieſen groben Verbrechern baldigſt vollzogen werden wird.

Dieſer Tagen iſt der Generalmajor Mörner hier von Eutin wieder zurückgekommen.

Der König hat bey dem ſeinem gewordenen Leibregimente den Capitain Cronſtädt; bey der Kriegsflotte den Capitain Bethan; bey dem Nericke- und Wermeländiſchen Regimente den Capitain Odenſchild; und bey dem Blekingiſchen Regimente den Capitain Sternros, zu Majors ernannt.

In der Gegend von Gothenburg iſt zu verſchiedenen mahlen ein Bär geſehen worden, auf welchen man geſchoſſen, aber ihn nicht erlegt hat. Bey der Gelegenheit hat ſich ein Bauer aus Unvorſichtigkeit die Kugel durch den Kopf gejagt. Man kann denken, was von dem Bär gemuthmaßt wird.

Wien, den 13 Juny.

„Beſchreibung des Einzugs, welchen der Türkiſche Geſandte Suleiman Effendi den 10ten dieſes von der Schwechat in die ihm angewieſene Behauſung zum goldenen Lamm in der Leopoldſtadt gehalten hat."

Nachdem von des Hrn. Reichsvicekanzlers Fürſten von Colloredo, und Hrn. Hof- und Staatskanzlers Fürſten von Kaunitz Rietberg fürſtl. Gnaden, der jüngſtverwichene Freytag als der 10te dieſes zum hieſigen Einzug des Türkiſchen Geſandten Suleimann Effendi beſtimmet worden iſt, ſo ſind deswegen nicht nur allein die erforderliche Befehle an die Behörde ergangen, ſondern auch hiezu vermittelſt des K. K. Hrn. Hofdolmetſchers Carl Edlen von Bihn, mit Beyziehung des K. K. Hrn. Hofconcipiſten und der Zeit Speſirungscommiſſärs, Emanuel von Taſſara, auf der Schwechat bey der Geſandtſchaft ſelbſt alle nöthigen Veranſtaltungen getroffen worden.

Deme zufolge wurde die Geſandtſchaftsküche den nämlichen Tag des Einzugs, bereits um 3 Uhr Morgens, anhero in das Quartier vorausgeſchickt, welchen bald darauf die Bagagewägen, ſammt denen nicht gezählten Reitpferden und Maulthieren nachgefolgt ſind.

Suleiman Effendi verließ endlich auch um 8 Uhr, nach einer durchaus glücklich hinterlegten Reiſe, ſeine letzte Nachtſtation, und erreichte um halb 10 Uhr die St. Marxerlinie, bis wohin derſelbe von der Schwechat ausgefahren iſt. Nachdem nun alda der ganze Zug zufolge der Tages vorher geſchehenen Verabredung, in die gehörige Ordnung gebracht worden; und zuletzt der Geſandte ſelbſt aus ſeinem Wagen zu Pferde geſtiegen hat: ſo wurde derſelbe von dem K. K. Hrn. Hofdolmetſch, als hiezu von Seiten hoher gedachten Fürſtl. Gnaden eigends ernannten Begleitungs Commiſſärs auf das freundlichſte bewillkommet, u. in vorerwähnte Behauſung in folgender Ordnung geführet:

1) Drey Mann Bedeckung zur Oefnung des Zugs. 2) Die k. k. kreisämtliche Führungs Commiſſärs, als nämlich: Hr. Bartholomä Kolbich, Hr. Franz Bellune, Hr. Jacob Kettler. 3) Der hochedelgebohrne Ritter Hr. Ignaz Edler von Menshengen, Ihrer röm. k. k. apoſt. Majeſtät Truchſes, N. Oe. Regierungsrath und Kreishauptmann im V. U. W. W. 4) Der hoch und wohlgebohrne Herr Eraſmus Graf von Fürſtenbuſch, k. k. Kreiscommiſſubſtitut. 5) Zwey N. Oe. ſtändiſche Landſchafts Trompeter. 6) Der hoch und wohlgebohrne Herr Franz Graf von Herſtenſtamm, k. k. würklicher Kämmerer und N. Oe. ſtändiſcher Verordneter. 7) Des erſterwehnten Herrn

Grafen Reitknecht und Handpferde. 8) Die in 50 Mann beſtehende Bedeckung von dem erſten Karabinierregiment leichter Reuterey, die Hr. Rittmeiſter von Geldtiß anführte, und der Hr. Lieutenant Graf von Nympſch beſchloß. 9) Der Türkiſche Oberbereuter Kara Aly ein Mehr. 10) Sieben Handpferde des Geſandten. 11) Zwey Tſchauſchen oder Poſtenträger mit ihren ſilbernen Stäben in der Hand. 12) Der k. k. Hofconcepiſt und Speſirungskommiſſär, Emanuel von Leſſora. 13) Der Divan Effendi oder Geſandtſchaftsſecretair, und zugleich Kehaja Beg oder Oberhofmeiſter Chalil Effendi von 6 Tſchohadaren oder Domeſtiquen zu Fuß begleitet. 14) Des Geſandten Türkiſcher Leibwagen, mit 4 Pferden beſpannt, und von Türkiſchen Kutſchern geführet, nebſt 2 an den Seiten gehenden Tſchohadaren, worinn die großherrliche Creditivſchreiben befindlich waren. 15) Der Iman oder Geiſtliche Ebubekir Effendi, mit dem Capitſchilar Kehajeſi, oder Oberkämmerer Ibrahim Aga. 16) Der Herr Geſandte Suleimann Effendi in einem paperlgrün moirenen Hermelinpelz, auf einem Türkiſchen Pferde mit 12 Tſchohadaren zu Fuß umgeben. Da dieſer Türkiſche Miniſter ſeine Reiſe von der Armee angetreten, hat er den unter Wegs jederzeit bey ſich im Wagen mitgeführten Köcher und Pfeil, um den Leib gebunden gehabt. Nächſt an deſſelben linken Seite ritt der k. k. Hr. Hofdolmetſcher, Carl Edler von Bohn, als hiezu ernannter k. k. Begleitungs-Commiſſair auf einem deutſch aufgezäumten Pferd, voraus giengen deſſelben 2 Livreebediente, rückwärts aber folgten 2 Reitknechte von mehrgedacht beyden Herren Miniſtern. 17) An der Zahl 30 verſchiedene Kammerofficiers des Geſandten, alle zu Pferde und paarweiſe. 18) Des k. k. Hrn. Hofdolmetſchers und Speſirungskommiſſairs leere Hofkutſchen, welchen die übrigen dieſer Türkiſchen Geſandtſchaft von Wien aus nach Semlin entgegen geſchickte Hofwägen nachgeführet wurden. 19) Ein Corporal mit 4 Mann Carabinier von obermeldter Bedeckung ſo den Zug beſchloſſen.

Nachdem nun die Geſandtſchaft in ſolcher Ordnung nahe an das Quartier angerückt war, rangirte ſich obbemeldeter Herr Rittmeiſter mit der Bedeckung auſſerhalb des Thores. Der Geſandte ritt mit ſeinem ganzen Gefolge in den Hof hinein, und wurde von dem Herrn Hauptmann von Hiller, und Herrn Lieutenant von Wickaſek mit 50 Mann von dem Hildburghauſiſchen Infanterieregiment, welche als eine abermal gewöhnliche Ehrenwache, an dem Hauſe rangirt im Gewehr ſtunden, empfangen.

Der Geſandte ſtieg in Mitte des Hofes vom Pferde ab, und wurde von dem k. k. Herrn Hofdolmetſch über die große Stiege hinauf in ſein Zimmer geführet, allwo er mit verſchiedenen Zuckerwerken und Erfriſchungen bedienet wurde. Worauf Hr. Hofdolmetſch Carl Edler von Bohn von dem Abgeſandten Abſchied nahm, und ſich in die Stadt verfügte, um des Herrn Reichs Vice Canzlers Fürſten von Colloredo, und Herrn Hof und Staatskanzlers, Fürſten von Kaunitz-Rittberg, Fürſtl. Gnaden, über erſterwehnten Hergang ſeinen unterthänigſten Rapport abzuſtatten.

Den 16ten wird der Türkiſche Geſandte beym Reichs Vicekanzler, Fürſten von Colloredo, und den Tag darauf beym Staatskanzler Fürſten von Kaunitz-Rittberg Audienz haben. Briefe aus Ungarn melden, daß die Türken von ſeiner Suite ſie allerhand Zeitvertreib machen. Unter andern werfen ſich mit Stäben, eine Elle lang und einen Finger dick nach einander, und weichen dem Wurf aus u. ſ. w.

Berlin, den 21 May.

Der König hat die bisherigen Generalmajors, Herren von Tettenborn, und von Thadden, zu Generallieutenants, und letzteren zum Commendanten von Glatz; auch die Obriſten, Herren von Luck, von Pelkowsky, von Wolffen, und von Pannwitz, zu Generalmajors, allergnädigſt ernannt; dem Generalmajor, Herrn von Pelkowsky, das Thaddenſche, und dem Generalmajor, Herrn von Pannwitz, das Zeydlitziſche Regiment conferiret.

Se. Majeſtät hat dem Generallieutenant von der Infanterie, Rittern des ſchwarzen Adlerordens, und Gouverneur hieſiger Reſidenzien rc. Herrn von Ramin, ein Präſent von 6000 Rthlr. gemacht.

Hanau, den 16 Juny.

Den 12ten dieſes kam der Kayſerl. Königl. Staatsminiſter, Graf von Hatzfeld, mit einem anſehnlichen Gefolge hier an, und ſetzte den folgenden Tag ſeine Reiſe über Maynz nach Spaa weiter fort.

Hamburg, den 21 Juny.

Mit einer geſtern Nachmittags von Wißmar hier angekommenen Staffette iſt die Nachricht eingegangen, daß die Prinzeßin von Eutin, den 21ſten dieſes, des Abends um 8 Uhr glücklich in der gedachten Stadt Wißmar angekommen ſey.

Gelehrte Sachen.

Der Hofmeiſter oder Vortheile der Privaterziehung. Eine Comödie. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1774.

(Man ſehe No. 99. d. Z.)

Iſt auch ein Graf Wermuth der für 30000 Fl. tanzen kann, und gerne für noch 30000 Fl. mehr wie Pintinello möchte tanzen können, verwundert ſich ſelbſt im Spiegel und der hochadelichen Frau Majorin deſto beſſer zu gefallen; ſind auch einige Studenten und Weibsleute aus Halle, und eine alte Marthe, die Guſtchen auf ihrer Flucht in ihre Hütte aufnimmt, und ihrer und ihres Kindes pflegt; iſt endlich mein lieber Wenceslaus mit ſeiner Brille, der treuhbravſte Schulmeiſter womit Gott je ein Dorf geſegnet hat, und Liſe, ein junges gelbhaarigtes Bauermädchen mit ihrem Geſangbuch. Dieſe Leute haben nun einen Vorgang mit einander, und handeln und ſprechen dabey, ein Paar civiliſirte Subjecte ausgenommen, nicht wie gemalte Herren ſondern ganz natürlich und ungeſchminkt von der Leber weg, ſo wie jedwedem die Natur den Handel= und Sprech=Schnabel hat wachſen laſſen. Freylich ein Maitre en Arts wird mit dem alten Läufer ſagen, daß der Autor ſich in die Winke und Vapeurs der Frau Majorin (Theorie des Drama einer dampfichten Dame) mehr hätten fügen, und ein feiner artiger Autor ſeyn ſollen; er iſt aber mit ſeinem Geheimen Rath des Dafürhaltens, daß ein Autor nicht an der Sclavenkette ſeufzen noch an den Winken der gnädigen Frau hängen müſſe. "Ohne Freyheit geht das Genie bergab. Freyheit iſt das Element des Autors wie das Waſſer des Fiſches, und ein Autor, der ſich der Freyheit begiebt, vergiftet die edelſten Geiſter ſeiner Muſe, erſtickt die ſchönſten Reize ſeiner Comödie in der Blüthe und ermordet ſich ſelbſt." Sonach iſt die Einheit der Zeit und des Orts noch ganz gut beobachtet worden, denn die geſammte Handlung iſt doch innerhalb 'n Meilen oder ſechzig und zehn bis zwanzig Jahre Zeit eingeſchloſſen, und da iſt nichts von zu ſagen. Der geheime Rath iſt ein vortreflicher Mann, und die beſten Figuren des Stücks ſind der Major und Wenceslaus. Doch ich will nicht weitläuftig über die Charactere raiſonniren; aber wäre ich König, ſo wäre der Geheime Rath mein Prämier Miniſter, ſein Bruder mein Major, Graf Wermuth mein Hof und Bollwerk mein Feld=Marſchall, Pätus mein Vorleſer und Maitre de Garderobe, Liſe meine Maintenon wenn ich nämlich ſo ſchwach wäre einer zu bedürfen, Wenceslaus mein Oberconſiſtorialrath und General=Superintendent, und der Autor mein Freund.

Die 13te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 23ten Juny, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Bähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Etats=Rath von Aspern, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

10. 75. 79. 70. 11.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 14te Ziehung geſchiehet den 7ten July, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 61ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 30ten Juny, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 29. Juny feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General=Comptoirs hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hütter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarckt, und von dem General=Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 24. Juny, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General=Adminiſtration.

Bey der 13ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen=Lotterie in Wandsbeck, den 23ten Junii, ſind herausgekommen: 10. 75. 79. 70. 11. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 61ten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittag, angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General=Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

In Altona bey Löck in der kleinen Mühlenſtraſſe der Ecke des Gymnaſiums gegen über in No. 109. iſt Baſedows Vermächtniß für die Gewiſſen, erſter und zweiter Theil für 1 Mk. 8 ß. zu haben.

No. 101.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 25ſten Juny.

Tunis, den 15 May.

Das Corps Truppen das der Iſmael Kiaya commandirt iſt hier zurückgekommen, nachdem es die mittägigen Provinzen des Reichs durchgezogen iſt den Tribut einzuſammlen. Iſmael Kiaya hat einige arabiſche Völkerſchaften, die nicht Tribut bezahlen wollten, und die mit Weib und Haabe ins Algieriſche Gebiet geflüchtet waren, zum Gehorſam gebracht, und viele Chefs dieſer Horden ihren Kopf abſchlagen laſſen,

Eine Algierſche Barque von 18 Canonen iſt dieſer Tagen von einer Fregatte, vermuthlich einer Toſcaniſchen, ſcharf verfolgt, und bis unter die Canonen von la Goulette gejagt. Einige Tage hernach hat ſich der Commendant der Barque, der ein Jude und Renegat iſt, doch wieder hinaus in die See gewagt.

Geſtern hat endlich der Officier von der Pforte, der unſerm Hof den Tode Muſtapha's und die Thronbeſteigung ſeines Bruders bekannt machen ſollte, Audienz gehabt. Er hat 14 Tagen darauf warten müſſen, und iſt gleich dieſen Morgen wieder von hier gegangen, den übrigen Höfen der Barbarey eben die Nachrichten, zu bringen.

Wir hatten Ausſichten zu einer reichen Erndte, aber die ewige Dürre, die wir ſeither gehabt haben, und die ſich noch in keine Näſſe verwandeln will, hat alle dieſe Ausſichten verdorben, und der Preis des Getraides ſteigt mit Gewalt, ſo daß man ſchon wegen der Zukunft beſorgt wird, und den Kornjuden hart auf die Finger ſieht.

Die Engliſche Fregatte, Rawin, unter Commando des Ritters Aſluh hat 16 barbariſche Sclaven hergebracht, die ſich unter Engliſcher Flagge von Neapel geflüchtet hatten. Der Ritter hat ſie dem Bey vorgeſtellt, und dabey zu Vernehmen gegeben, daß ſein Hof ihnen mit Vergnügen die Freyheit verſchaft habe. Vier von den Sclaven ſind nur Tuneſer, die andern ſind von Algier und Marocco. Der Bey iſt ſehr zufrieden über dieſe Höflichkeit.

Der Commendant der Franzöſiſchen Fregatte Eclair, Herr von Marcelly, hat der Regierung von ihrer kleinen Esquadre Nachricht gebracht, und daß er 2 Schiffen davon bey Morea Beyſtand gethan habe. Er meint, daß gedachte Esquadre itzo im Golf von Patras liege. Der Bey hat den Herrn von Marcelly ungemein höflich und freundlich aufgenommen und wieder entlaſſen.

Conſtantinopel, den 19 May.

Den 5ten dieſes hatte der Königl. Däniſche Agent ſeine Audienz bey der Pforte.

Die Schiffe von unſern beyden Eſcadren, die nach dem Schwarzen Meere beſtimmt ſind, und die mehreſten Schiffe, welche Truppen nach Varna bringen ſollen, ſind heute unter Segel gegangen.

Der Sultan ſoll ſehr zum Frieden geneigt ſeyn.

Das jüngſthin erwähnte Franzöſiſche Kriegesſchif von der Linie iſt hier noch nicht angekommen.

Madrid, den 4 Juny.

Zu Cadix ſind neulich 4 Schiffe von Perou und Guayra angekommen, mit 319,334 Thaler; 157 Mark verarbeitetes Silber; 6 Barren Gold; 51293 Charges Cacao und ſo weiter.

Warſchau, den 15 Juny.

Der Graf Brühl, der ſich ſehr angelegen ſeyn läßt, die Armee auf einen beſſern Fuß zu ſetzen, hat ein Reglement drucken laſſen, darin alle Stücke des Dienſtes genau beſchrieben ſind, und darnach ſich die Truppen richten ſollen. Dies Reglement ſtimmt mit dem bey den andern Europäiſchen Mächten üblichen Exercice ſehr überein.

Der General Conföderations Marſchall, Fürſt Poninsky, hat in Vorſchlag gebracht, daß er auf ſeine Koſten eine Brücke über die Weichſel bauen wolle, wenn man ihm die Einkünfte davon auf 10 Jahre laſſen, und denn die Pacht derſelben für 50000 fl. jährlich bewilligen will.

Der Biſchof von Cracau ſoll ſich bey einer gewiſſen Macht beklaget haben, daß er während der Unruhen in Pohlen über 12 Millionen Gulden Schaden gelitten, und zur Antwort erhalten haben "daß er ſich tröſten müßte, weil alle 12 Apoſtel niemals ſo viel beſeſſen hätten als er verlohren."

Die Gränzuntersuchungen bleiben immer noch ausgeſtellt. Von Oeſterreichiſcher Seite iſt zwar alles dazu in Ordnung, aber Rußland und Preuſſen ſagen, gewiſſe Flüſſe hätten die Gränzen ganz deutlich gezogen, ſo daß keine Unterſuchungen darüber nöthig wären.

Heute haben die Curländiſchen Angelegenheiten entſchieden werden ſollen. Vermuthlich wird die Entſcheidung nach Wunſch des Herzogs ausfallen.

Die Delegation hat eine Conſtitution gemacht, daß künftighin die Intereſſen nicht höher als auf 5 pro Cent ſeyn ſollen, und damit diejenigen, die etwa durch verſchiedene Zufälle während der Unruhen in Schulden gerathen, eine Erleichterung haben, ſo ſoll die Bezahlung von 5 pro Cent ſeit dem Anfange der jetzigen Regierung Statt haben.

Von der Weichſel, den 16 Juny.

Einige Briefe von Orenburg melden, daß ein Bruder des bekannten Pulawsky eine Diviſion unter den Truppen des Pugatſchew commandirt habe; daß der General von Bibikow ihn in einer Action zum Gefangenen gemacht, daß er ſich aber aus der Gefangenſchaft wieder los zu machen gewußt, und in einer andern Action deſperat wieder gefochten und ſo gar den General ſelbſt verwundet habe. Die Kayſerin von Rußland hat der nachgelaſſenen Wittwe des Generals Bibikow eine Penſion von 6000 Rubel jährlich ausgeſetzt.

In Warſchau hat man ein Gerücht von dem andern, dem bekannten, Pulawsky. Er ſoll nämlich ein Univerſal d. d. Adrianopel publicirt haben, darin er alle Patrioten in Pohlen auffordert, die Waffen zu nehmen und ſich zu ihm zu ſchlagen, wenn er an der Spitze einer Auxiliair-Armee an den Pohlniſchen Gränzen erſcheinen würde.

Die Friedens Unterhandlungen zwiſchen den Ruſſen und Türken ſollen noch ihren Fortgang haben; die Türken bieten alle Schadloshaltung, an Gelde, aber von Abtretung einiger Provinzen und der Unabhängigkeit der Crimm wollen ſie nichts hören. Die Rußiſche Armee ſoll an Mann und Pferd vortreflich im Stand ſeyn.

Von der Wartha, den 15 Juny.

Nicht weit von Marienwerder in der Gegend von Gradau liegt mitten in der Weichſel eine ſogenannte Inſel und an der andern Seite der Weichſel anſehnliche Berge. Dieſe Gegend hat der König von Preuſſen bey ſeinem Durchgang beſichtiget, und ſeitdem geht die Rede, daß hier eine große Veſtung angelegt werden ſoll, die einige Millionen koſten wird. Indeſſen ſind zu Marienwerder ſchon verſchiedene Ingenieurs angekommen, die dabey gebraucht werden ſollen.

Von Danzig hat man, daß das Volk ſehr unruhig ſey, daß ſeit der Abreiſe des geheimen Raths von Reichard die Thore der Stadt bis auf das Olivaiſche und Leger Thor verſchloſſen gehalten werden, und die beyden genannten Thore mit doppelter Wache und vielem Geſchütz beſetzt ſind.

Der König hat dem Obriſt des neuerrichteten Regiments Langefeld, dem Hrn. von Pirch, bald nach der Muſterung ſeines Regiments in Marienburg ſeine Dimiſſion andeuten laſſen. Alle in Weſtpreuſſen neuerrichtete Regimenter ſollen completirt, und zu Marienburg, Stargard und Mewe Caſernen gebauet werden.

Der König iſt bey der Revue oft 2 Stunden zu Fuße gegangen, und hat ſich bey den Soldaten zu thun gemacht. Se. Majeſtät wollten am Ufer der Weichſel eines Tags Tafel halten; es fiel aber ein Regen ein, u. der König ſpeiſete mit dem Prinz Friederich von Braunſchweig auf der Fähre in der Kuche.

Der König hat auch den neuen Canal zwiſchen der Weichſel und Netze in Augenſchein genommen, und Schiffe mit Kalk durchgehen ſehen. Der Canal ſoll ſehr gelungen ſeyn, und kaum 3 Zoll Waſſer weniger halten als man gerechnet hatte.

Die Stadt Thorn hat durch Deputirte, die ſie an den König von Preuſſen geſchickt hat, um die Zurückgabe ihres ganzen Gebiets, und die Herſtellung ihrer uralten Zollfreyheit und des freyen Handels zwiſchen ihr und Weſtpreuſſen angehalten. Der König hat das Memorial angenommen, und die Deputirten ſehr gnädig angenommen.

Paris, den 17 Juny.

Dieſer Tagen iſt die Gemahlin eines Officiers vom Infanterieregiment von la Fere von 3 Knaben entbunden, die ſich ſämmtlich wohl befinden; die Frau hat bisher noch faſt jedesmal Zwillinge gebracht.

Der Herzog von Choiſeul iſt hier eine angenehme Erſcheinung geweſen. Man weiſſagt aus ſeiner Zurückkunft dem Palais glückliche Revolutionen.

Der Marſchall von Richelieu iſt dieſer Tagen an ſein Gouvernement nach Bourdeaux abgegangen.

Der Brief, den der König bey ſeiner Gelangung zum Thron an die verſchiedenen Gerichtshöfe abgelaſſen hat, um ſie ihre Geſchäfte fortſetzen zu heiſſen war in folgenden Ausdrücken abgefaßt: „Der Verluſt unſers ſehr geehrten Herrn und Großvaters hat uns ſo empfindlich gerühret, daß es uns unmöglich ſeyn würde andere Gedanken zu haben, als welche die Frömmigkeit und Liebe für die Ruhe und das Heil ſeiner Seele von uns fordert, wenn die Pflicht, dazu uns das Intereſſe das wir haben, die Krone bey ihrer Größe und unſre Unterthanen in Ruhe zu erhalten, uns nicht zwänge, die gerechte Empfindungen zu überwinden, um die Sorgen zur Führung dieſes Staats zu übernehmen. Und weil die Vertheilung der Gerechtigkeit das beſte Mittel iſt, das wir uns bedienen können um uns dieſer Pflicht auf eine gute Art zu entledigen, ſo befehlen und ermahnen wir euch, ſo viel uns möglich iſt, daß ihr, nachdem ihr das Gebet gethan habt, das ihr Gott für das Wohl unſers Großvaters bringen müßt, ungeachtet dieſer Veränderung die Sitzung unſers Parlements und die Verwaltung der Gerechtigkeit fortzuſetzen habt mit der Aufrichtigkeit gegen unſre Unterthanen, welche die Pflicht eurer Aemter und die Rechtſchaffenheit eurer Gewiſſen von euch fordert. Unterdeſſ. verſichern wir euch, daß wir eure bey dergleichen Fällen gewöhnliche Devotion mit Vergnügen annehmen, und daß Ihr uns allezeit gegen euch überhaupt und insbeſondere ſo finden werdet, als ein guter König gegen ſeine gute und getreue Unterthanen und Knechte ſeyn muß.

Louis.

Die Banquerots zu Marſeille ſollen ſchon über 20 Millionen Livres betragen, und es ſind noch viele Kaufleute, die ſonſt gut ſtehen, die aber doch in Gefahr ſind mit zu brechen; das Miniſterium iſt ſehr darauf bedacht, ſie zu unterſtützen und den weitern Folgen vorzubeugen.

Der Herzog von Aiguillon wird auf einige Monat nach ſeinen Schloß Veret gehen, alsdann aber zurückkommen ſein Commando der Chevaux Legers zu übernehmen. Dieſes Corps begleitet den König allemal wenn er in Städte kömmt, ſo wie die Gensdarmes der Garde ihn bey der Abreiſe begleiten.

Nach den letzten Briefen von Stockholm ſoll der Graf von Vergennes krank ſeyn.

Der vormalige Erſte Parlements Präſident, Herr Mole, iſt bey Ihro Majeſtäten in der Magiſtratur Kleidung geweſen.

London, den 17 Juny.

Man hat hier über Neuyork Briefe von Boſton darin gemeldet wird: daß, ſobald die Nachricht von den ſtrengen Maßregeln des Parlements daſelbſt angekommen war, der gemeine Mann ſich verſammlet, und die größten Gewaltthätigkeiten gegen die Königl. Bediente und die moderatdenkenden Einwohner geüben wollte; daß endlich einige angeſehene Bürger dem gemeinen Mann vorgeſtellt hätten, welche gefährliche Folgen eine ſolche Verfahrungsart haben würde, und daß es am beſten gethan wäre, ſich zu unterwerfen, weil alsdenn die beſchloſſene Strafe nicht würde in Ausführung gebracht werden. Das Volk ſey hierauf aus einander gegangen, und habe verſprechen ruhig zu ſeyn.

Die Quebecker Bill erweckt viel Lärm, vornämlich weil die Bill in dieſer großen Provinz die Römiſche Catholiſche Religion verſtattet, auch Jeſuiten duldet, und den Gebrauch der Franzöſiſchen Geſetze. Die Stadt London will morgen den König bitten, dieſer Bill Seinen Königl. Aſſent zu verweigern.

Nach andern Nachrichten von Boſton hat man die Parlementsacte, welche dem Hafen der Stadt die Handlung nimmt, in den Gazetten von Boſton und York mit ſchwarzem Trauer Rande abdrucken laſſen.

Dem Vernehmen nach ſoll dieſes Jahr keine Engliſche Esquadre ins Weltmeer zum kreuzen auslaufen.

Der Ritter Georg Sackville will ſich allen öffentl. Geſchäften entziehen. Er iſt eins der würdigſten Männer im ganzen Parlement.

Auszug eines Briefes von London,

den 17 Juny.

Man hat heute ſo etwas wieder von einem Kriege ſpargiren wollen, und ſagt man, daß von Jamaika wegen einiger Mißhelligkeiten mit den Franzoſen Nachricht gekommen ſey.

Lucern, den 30 May.

Unſere Regierung hat für gut befunden, eine Viſitation in allen, unter ihrer Gerichtbarkeit ſtehenden, Klöſtern, anzuſtellen, in der Abſicht, ihre Stiftung und Einkünfte zu unterſuchen. Der Päbſtliche Nuntius hat ſich zwar dieſem Beginnen widerſetzen wollen, allein die Republik behauptet ihre ſouverainen Rechte, und hat bereits einen Anfang mit der Unterſuchung gemacht.

Copenhagen, den 21 Juny.

Der König hat den Herrn Friedrich Chriſtian von Dinklage zum Kammerjunker ernannt.

Der Kammerherr und Commandeur Capitain, Graf Moltke, iſt nach den Herzogthümern abgegangen, bey der Hafenmeſſung die Aufſicht zu führen.

Schloß Feſtenberg, den 16 Junii.

Die vermählte Gräfin von Reichenbach Feſtenberg, gebohrne Prinzeßin von Schwarzburg-Sondershauſen, iſt den 11ten dieſes im 43ſten Jahre ihres Alters geſtorben. Sie hinterläßt 9 Kinder.

Haag, den 19 Juny.

Aus Nordholland hat man, daß die Süderſee zu Ende des vorigen Monaths durch einen ſtarken Nordoſtwind ſo hoch aufgetrieben ſey, als man bey Menſchendenken nicht weiß.

Hannover, den 20 Junii.

Den 12ten iſt der Landroſt von Münchhauſen, Verfaſſer des bekannten Hausvaters, geſtorben.

Hamburg, den 24 Juny.

Dieſer Tagen iſt der Königl. Schwediſche Generallieutenant, Baron von Sprengporten hier von Stockholm nach Aachen durchgegangen.

Vorgeſtern iſt die regierende Herzogin von Mecklenburg Schwerin hier angekommen.

Die Nachricht von Einrückung Kayſerl. Königl. Truppen ins Venetianiſche Dalmatien ſoll ganz und gar ohne allen Grund ſeyn.

Die 13te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 23ten Juny, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Etats Rath von Aspern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

10. 75. 79. 70. 11.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 14te Ziehung geſchiehet den 7ten July, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 61ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 30ten Juny, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 29. Juny feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von dem General-Comptoire hieſelbſt beym Nobis-Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütter, auf dem Eckwall, und auf dem großen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 24. Juny, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Am heutigen Ziehungstag der hieſigen Strelitzer Zahlen Lotterie werden bis 5 Uhr ſpäteſtens Einſätze auf Billets und Liſten bey uns angenommen. Wir erſuchen unſere Freunde welche Ihr Glück hierbey verſuchen wollen um Ihre gefällige Aufträge.

General-Comtoir der Herzogl. Mecklenburgiſchen Strelitzer Zahlen Lotterie.
Martens & Comp.
am Speersorth.

In Altona bey Lück in der kleinen Mühlenſtraße der Ecke des Gymnaſiums gegen über in No. 109. iſt Baſedows Vermächtniß für die Gewiſſen, erſter und zweiter Theil für 1 Mk. 8 ß. zu haben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramourſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 103.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 28ſten Juny.

Trypoli in der Barbarey, den 31 März.

Als ein Schwediſches Schiff, zufolge des von Sidy Alderhaman zu Stockholm gethanen Vorſchlags, nach den Salinen von Zera gegangen war, eine Ladung Salz für Schweden einzunehmen; proteſtirte der hieſige Venetianiſche Conſul, Herr von Vallewich, beym Bascha dagegen, und meinte daß die Republik vermöge ihres Tractats mit der Regierung allein das Recht habe, von dieſen Salz auszuführen, und daß andere Schiffe es zwar wohl ausführen durften, aber nirgends hin als nach Venedig und den Staaten des Großſultans. Dieſer Proteſt hat aber nichts ausgerichtet.

Algier, den 24 May.

Vom 17ten bis den 21ſten dieſes iſt der Hafen wegen der Ankunft der Esquadre, welche die Regierung hat ausrüſten laſſen, und die aus 3 Schebequen beſteht, geſchloſſen geweſen.

Liſſabon, den 28 May.

Die Prinzeßin von Braſilien iſt der Gewohnheit nach in dem Convent der Mutter Gottes geweſen, nebſt vielen Damen in Galla Kleidern, und erwartet nun alle Tage ihre glückliche Entbindung.

Zween Kaufleute von der Engliſchen Factorey in unſrer Stadt haben aufgehört zu bezahlen.

Mayland, den 4 Juny.

Die Witterung iſt noch immer ſehr nachtheilig für die Feldfrüchte, und es ſind in vielen Kirchen öffentlich Vorbitten um heitre Luft gehalten worden.

Florenz, den 10 Juny.

Der Großherzog hat den Major Cimonelli, Commendanten von Volterra, ſeines Alters halben entlaſſen, und den Obriſtlieutenant Diron mit Obriſte Titel zum Commendanten der gedachten Veſtung Volterra ernannt.

Man hatte gegen den Ritter Bondini Peruviarchi, Kayſerl. Königl. Kammerherrn rc. einen Criminal-Proceß angelegt, daß er verſchiedenes Vieh, das auf ſeinem Weinberg weidete, habe erſchieſſen und nach dem Herren habe ſchieſſen laſſen. Der Kammerherr iſt aber ganz und gar unſchuldig befunden und die andre Parthey in alle Unkoſten verurtheilt worden.

Livorno, den 10 Juny.

Dieſer Tagen iſt das Rußiſche Kriegsſchiff Terrible nach Paros abgegangen. Man erwartet hier, binnen 8 Tagen, den Grafen Alexis Orlow von Petersburg.

Rom, den 4 Juny.

Das Tribunal der höchſten Inquiſition hat den Rector der Königl. Kirche zum heiligen Geiſt der Neapolitaner in der Nacht von Mittwochen auf Donnerſtag arretiren und ins Gefängniß bringen laſſen, und die ganze Stadt iſt neugierig, was der Rector muß gethan haben.

Alle Exjeſuiten in Rom müſſen, ehe ſie die ihnen zugelegte Penſionen ausgezahlt erhalten, einen Schein de vita & moribus von den reſpectiven Pfarrern beybringen, in deren Pfarre ſie ſich aufhalten.

Endlich iſt der Apoſtoliſche Ablegat, Mſgr. Bonanni, den 2ten dieſes M. an Bord der päbſtlichen Galeeren von Civita vecchia nach Maltha abgegangen.

La Muette, den 18 Juny.

Geſtern hat der König den Marquis von Ch. Hermine, Kammerjunker beym Grafen von Artois zum Ritter des Königl. und Militair Ordens des heil. Ludwigs aufgenommen. Nachmittags gieng der Hof nach Marly ab.

Marly, den 19 Junii.

Geſtern, Vorabends, um 6 Uhr sind der König, Monſieur, und der Graf und die Gräfin von Artois nach vorgängiger Zubereitung inoculirt worden. Die Blattermaterie war von einem 2jährigen Kinde genommen, das gutartige und nicht zuſammenfließende Blattern hatte. So wohl von der Geſundheit des Kindes als ſeiner Aeltern hatten die Mediciner mit groſſer Sorgfalt Unterſuchung angeſtellt und von der Obrigkeit Bericht eingeholt. Es iſt davon auch ein Protocoll aufgeſetzt worden.

Warſchau, den 19 Juny.

Nach den letzten Nachrichten von der Donau werden die Ruſſen itzo ſchon über dieſen Strom gegangen ſeyn. Schon vor mehr als 14 Tagen haben ſie die ſchwere Artillerie ihre Magazins und Pontons nach Jalonicza gebracht und alle Anſtalten zum Uebergange vorgekehret. Der Großvezir ſoll auſſer anſehnlichen an die Donau detaſchirten Corps 100000 Mann haben.

Stockholm, den 17 Junii.

Der König den Baron, Thure Leonhard Klinkowſtrom, zum Hofmarſchall, und den Hofjunker, Baron Georg Heinrich Falkenberg, zum würklichen Dienſtverrichtenden Vice Ceremonienmeiſter bey ſeinem Hofſtaate ernannt.

Zur Fortſetzung und Vollendung des Schleuſenbaues zu Orebro, welchen der Monarch im vorigen Sommer Selbſt in Augenſchein genommen, hat Sr. Majeſtät 200000 Thaler Kupfermünze, zu 2 Procent vorgeſchoſſen; und die Königl. Bank wird, auf die vom König gemachte Verfügung, zu eben dieſer Abſicht, noch 400000 Thaler derſelben Münze vorſchieſſen.

Cölln, den 22 Junii.

Man ſpricht durchgängig, daß unſer Magiſtrat von dem Kayſer ein Schreiben erhalten habe, mit der Andeutung an unſern Herrn General-Vicarius: "daß er ſich mit der Ex-Jeſuiten Sache gar nicht bemühen ſoll." Unſer Bürger und Studenten Aufſtand iſt inzwiſchen ſo gut als gedämpft. Die Bürger hatten ſich wegen ihrer Zunft Rechte, die Studenten aber wegen eines angeworbenen Studenten empöret.

Der Churfürſt von Mainz hat einen Polypen im Herzen gehabt. Gleich den Tag darauf hielte das groſſe Capittel das während der Vacanz die Regierung hat, ſeine erſte Verſammlung, und caſſirte darin die Commiſſion, welche der letzt verſtorbene Churfürſt in Abſicht der Mönche und Schulen etablirt hatte, und die dem Capitel gar nicht angenehm geweſen war. Verſchiedene Profeſſoren wurden abgedankt, und einer iſt ſogar ins Gefängniß geſetzt worden. Das Collegium der Stadt iſt den Herren Ex-Jeſuiten von neuem mit vielem Pomp anvertrauet worden. Die neue Wahl eines Churfürſten iſt auf den 16ten Julii angeſetzt. Das Capittel beſteht aus 27 Kapitularen, und der Freyherr von Erthal hat bereits 21 bis 22 Stimmen, deswegen er auch ſchon die Complimente vom Adel annimmt.

Mainz, den 20 Junii.

Der verſtorbene Churfürſt hat alle ſeine Kleinodien, mehr als 40000 Gulden am Werth, dem hieſigen Armenhaus vermacht.

Wismar, den 23 Juny.

Den 21. Abends iſt die Durchlauchtige Prinzeßin, künftige Herzogin von Südermannland hier eingetroffen. Der Fürſt Biſchof und ſeine Gemahlin haben die Prinzeßin Tochter von Eutin bis Schwartau eine kleine Meile von Lübeck begleitet, und bey der Ueberfahrt über die Trave iſt ſie von Deputirten der Stadt Lübeck complimentirt, und mit allerley Erfriſchungen bewirthet worden. Bald nachdem die Prinzeßin hier angekommen war, überreichte der Baron von Höpken die Geſchenke vom König ſeinem Herrn und dem Herzog von Südermannland, und den Tag darauf iſt die Prinzeßin durch Procuration dem Baron von Höpken in der hieſigen Marienkirche angetrauet worden. Die Princeßin war in Drap d'or prächtig gekleidet, alle andere Damen aber in weiſſer Robe. Bey dem Altar ſtanden der Admiral Wrangel, der Königl. Schwediſche Miniſter in Berlin, Herr von Manteufel, die Geiſtlichkeit und die Officiers. Als der Actus geendigt war ward das Te Deum geſungen und eine Salve aus dem kleinen Gewehr gegeben, und die Canonen von dem Schiffen wurden abgefeuert, und Abends war die ganze Stadt prächtig illuminirt.

Leipzig, den 20 Juny.

Dieſer Tagen iſt der Rußiſchkayſerl. Admiral en Chef der Flotte im Archipelagus, der Graf Alexis Orlow, hier von Petersburg nach Liverno durchgegangen.

Berlin, den 25 May.

Am geſtrigen Johannistage, feyerte die hieſige groſſe Loge der freyen und angenommenen Maurerbrüder von Deutſchland, in brüderlicher Vereinigung mit denen allhier befindlichen geſetzmäßigen und guten Logen, ihr jährliches allgemeines Feſt. Die Armen, ſind an dieſem ihren feſtlichen Tage, nicht vergeſſen worden.

Der Generallieutenant von der Cavallerie, und Chef eines in Preuſſen ſtehenden Dragonerregiments, Herr von Mayer, iſt aus Königsberg in Preuſſen, hier eingetroffen; und der Kayſerl. Königl. Geſandte, Freyherr von Swieten, iſt zum Könige nach Potsdam abgegangen.

Vor einigen Tagen ſind der Geheime Rath Reichardt und der Kriegsrath Kircheiſen aus Danzig hier angekommen.

Wien, den 18 Juny.

Zu Eperies iſt am 16ten May um 2 Uhr nach Mitternacht der Pulverthurm in die Luft geflogen, und dadurch die Einwohner des Orts in den größten Schrecken verſetzet worden.

In Fogaraſch iſt vor 14 Tagen Feuer ausgekommen, welches 115 Häuſer, 160 Scheuren ſo viele Stallungen, und verſchiedene Menſchen verzehret, und ſehr viele in die größte Armuth und Noth geſtürzet hat.

Podmeritz, bey Pöſing ſoll vor kurzem ein ähnliches Schickſal betroffen haben. Im Veſprimer und Eiſenburger Committat verzehren die Heuſchrecken alle Feldfrüchte. Wenn die Gegend um Schomlau und Schag von dieſen Gäſten nicht befreyet bleibt, ſo dürfte die Weinleſe ſehr ſchlecht ausfallen.

Den 16ten, dem zur Audienz des Türkiſchen Geſandten beym Reichshof Vice Kanzler Fürſten Colloredo beſtimmten Tage, ſchickte der Fürſt gegen 11 Uhr Vormittags dem k. k. Herrn Hofdolmetſch in einer hochfürſtl. mit 6 prächtigen Pferden, die mit den gewöhnlichen Fürſtl. Zeuge geſchmücket waren, beſpannten Staatskutſche, unter Vorantretung der hochfürſtl. Gallaliveree nämlich 2 Laufer, 2 Heyducken, und 4 Bedienten zur Abhohlung des Hrn. Abgeſandtens in deſſen Quartier nach der Leopoldſtadt abgeſchickt; wohin auch kurz vorher 6 auf Türkiſche Art prächtig ausgeſchmückte Pferde, die noch über dies mit koſtbaren geſtückten Pferdedecken, worauf das hochfürſtl. Wappen prangte, bedeckt, und jedes von einem hochfürſtl. in der Gallaliveree gekleideten Reitknecht geführet waren, unter Anführung eines ebenfalls in Galla gekleideten hochfürſtl. Stallmeiſters, dahin abgeſchicket, und von dem Herrn Abgeſandten mit beſondern Wohlgefallen aufgenommen wurden. Solchergeſtalt iſt der k. k. Hofdolmetſch in den Hof der Wohnung des Herrn Abgeſandten bis zu der daſigen ſteinernen Treppe eingefahren, allda bey Abſteigung aus dem Wagen mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen, und in des Herrn Abgeſandtens inneres Gemach eingeführet worden; von wannen ſich beyde nach einer kurzen Verweilung in erſtbeſagte Sr. hochfürſtl. Gnaden Kutſche begaben, und über die Schlagbrücke durch den rothen Thurm herein über den Lugeck, Stock am Eiſenplatz, Graben und Kohlmarkt, in die bey der k. k. Reſidenz befindliche kayſ. Reichshofcanzley, als Sr. hochfürſtl. Gnaden gewöhnliche Wohnung, in folgender Ordnung ſich verfüget haben, nämlich:

1) Herr Hauptmann von Reuſſeau mit 40 Mann von dem allhier in Beſatzung liegenden löbl. kayſ. Bataillon. 2) Des Herrn Abgeſandten Stallmeiſter zu Pferde. 3) Auf Türkiſche Art gezierte Handpferde des Herrn Abgeſandtens, von eben ſo vielen Stallbedienten deſſelben geführet. 4) Zwey Tſchauſchen, Ceremoniarien, oder Poſtenträger des Herren Abgeſandten zu Pferd, mit ihren ſilbernen Stäben in der Hand. 5) Sechs von den vornehmern Geſandtſchaftsperſonale, auf den hierzu eigends abgeſendeten, nach Türkiſcher Art prächtig ausgeſchmückten, Pferden, als nämlich: der Kapitſchiler Kihajaſi, oder Oberſtkämmerer, Ibrahim Aga; der Silichdar Aga, oder Waffenträger; der Haſnedar Aga, oder Schatzmeiſter; der Muhurdar Aga, oder Siegelbewahrer; der Emin Aga, oder Rauchtabackverwahrer, und der Imam Effendi, oder Geſandtſchaftsgeiſtliche. 6) Der Divan Effendi, oder Legationsſecretair allein zu Pferde, mit 6 Tſchiohadarn zu Fuß, das Schreiben des Großvizirs an Hochgedacht Sr. fürſtl. Gnaden in einer roth atlaſſenen Taſche, halb aus in dem Buſen hervorragend; nach welchen 7) Zwey Bediente des k. k. Herrn Hofdolmetſch folgten; nachher aber 8) Sr. hochfürſtl. Gnaden mit 6 Pferden beſpannte Staatskutſche, worin der Herr Abgeſandte oben an, und rückwärts gegen über gleichbeſagter k. k. Herr Hofdolmetſch geſeſſen. Auf jeder Seite dicht an der Kutſche giengen ein hochfürſtl. Laufer, ein Heyduck, und 2 Bedienten; dann mehr ſeitwärts 12 Tſchiohadars, oder Domeſtiquen des Herrn Abgeſandten, welcher ein Kereke, oder Ceremonienkleid von der

geſtickten Gattung, mit weiten Ermeln, von braunen Mohr, anhatte, und mit einem Bunde, ſo von dem Range der Defterdars, oder Kammerpräſidenten iſt, bedeckt war. Gleich nach der Kutſche ritten 9) Zehn von des Herrn Abgeſandtens verſchiedene Kammerofficiers paarweiſe, welchen 10) Drey Saka, oder Waſſerträger in ihrer gewöhnlichen Kleidung, und mit den aufhabenden ledernen Waſſerſäcken nachfolgten. 11) Machte Herr Unterlieutenant Legrain, mit 20 Mann vom obbemeldten löbl. Kayſerl. Regiment den Schluß. Da nun der Herr Abgeſandte bey erwehnter Kayſerl. Reichshofkanzley angekommen, allwo abermal ein Lieutenant mit 27 Mann aufmarſchirt war, iſt er bis zu derſelben Haupttreppe hineingefahren, und daſelbſt zuerſt der k. k. Hofdolmetſch, nachher aber der Herr Abgeſandte aus der Kutſche geſtiegen, mit welchem ſo, wie mit dem allda ſich eingefundenen Herren Kameralſteuerungskommiſſarien, Herren Hofconcipiſten Emanuel Laſina, und Kameralingroſſiſten Herrn Forchmer, der Herr Abgeſandte, mit ſeinem ganzen Gefolge, unter Voranſchreitung Sr. Hochfürſtl. Gnaden in Galla gekleideten Livreebedienten, und Hausofficiers, die Treppe hinangeſtiegen, ſodann auf dem oberſten Staffel im Namen Sr. Hochfürſtl. Gnaden, des Herrn Reichshofvicekanzlers, durch 2 Reichskanzleyverwandte, lateiniſcher Expedition, nämlich Herr Joſeph Keller, und Friedrich von Schäffer, bewillkommet, und von da aus, unter derſelben Vortretung, nebſt dem k. k. Herrn Hofdolmetſch durch die Vorzimmer bis in das Audienzzimmer, in welchem eine hochanſehnliche zahlreiche Geſellſchaft verſchiedener kayſerl. Herren geheimen Räthe, Generalen, Kämmerer, ſammt vielen andern hohen Standesperſohnen beyderley Geſchlechts, ſich eingefunden, zu des Herrn Reichshofvicekanzlers Hochfürſtl. Gnaden, feyerlichſt eingeführet worden.

Hochdieſelbe ſaßen, wegen eben obwaltender Hoftrauer für weyland des jüngſt abgelebten allerchriſtl. Königs Maj., in ſchwarzer Kleidung, mit angeheftetem ſehr reich und prächtig mit Brillanten ausgeſchmückten goldenen Vließ, und bedeckten Haupte, wobey die Hutſchleife, und Knopf ebenfalls mit Brillanten beſetzet war, auf einem gegen den Eingang des Audienzzimmer gekehrten rothſammeten Rückenarmlehnſeſſel, zu Dero rechten, verſchiedene kayſerl. Herren Räthe, zur linken Seite aber der kayſerl. Hofrath, und geheime Reichsreferendarius lateiniſcher Expedition, Herr von Gemmel allein, rund umher aber der obgedachte ſehr zahlreich verſammelte hohe Adel geſtanden. Sobald nun der Herr Abgeſandte daſelbſt eingetreten, und Sr. Hochfürſtl. Gnaden ſtehend erſehen, machte er Denenſelben auf türkiſche Art eine ehrfurchtsvolle Verbeugung, Se. Hochfürſtl. Gnaden aber ſtanden von Dero Seſſel auf, und erwiederten dieſelbe mit Entdeckung Dero Hauptes, ohne jedoch ſich von Dero Orte zu bewegen, zeigten ihm dem Herrn Abgeſandten mit der Hand auf den gegenüber zurückgeſtellten rothſammeten Rückenlehnſeſſel ſich nieder zu ſetzen, und ließen ſich mit bedecktem Haupte auf vorerwehnt Dero Rückenarmlehnſeſſel nieder. Hierauf fieng der Herr Abgeſandte ſeine Anrede in türkiſcher Sprache an, und da der k. k. Hofdolmetſch, Herr Carl von Bihn, ſolche verdeutſchet, ertheilten Se. Hochfürſtl. Gnaden demſelben Dero Antwort, welche von erſtvertem Herrn Hofdolmetſch in Türkiſcher Sprache dem Herrn Abgeſandten wieder beygebracht wurde.

(Den Beſchluß morgen.)

Gelehrte Sachen.

In Paris kommt ſeit Anfang dieſes Jahres heraus: „Journal des Dame," par Madame la Baronne de Princen. Am Ende jedes Monaths werden 5 Bogen in 12mo herausgegeben, die das Jahr 6 Bände ausmachen und den Herren Subſcribenten für 15 Livres geliefert werden. Nach dem Proſpectus (weil wir keine Dame ſind, haben wir das Werk ſelbſt nicht geſehen) iſt dies Journal conſacrée à celebrer les vertus, le genie, les bienfaits ou les Talens d'un Sexe, qui eſt pour l'autre ce que le Fer eſt au caillou qu'il frappe. Sonſt ſind noch 6 Punkte im Proſpectus, aus denen man ohngefähr ſehen kann was in dem Journal zu ſuchen ſeyn wird, als: 1) Mercure in Proſa und Poeſie, 2) kleine Perſonalitäten, 3) Critiquen und Lebensbeſchreibung berühmter Damen, 4) von allen Künſten etwas, 5) Anecdoten von Tugend, Wiſſenſchaft ꝛc. 6) fremde Blumen, die aber nicht zerrüttelt werden ſollen ꝛc.

Bey der heute gehaltenen 88ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind nachſtehende fünf Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden, nämlich:

Nr. 23. 81. 78. 6. 64.

Die 89ſte Ziehung geſchiehet Sonnabend den 9ten July und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu Strelitz den 25ten Junii, 1774.

Von General-Directionswegen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Expedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 103.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwoche, den 29ten Juny.

Aus dem Archipelagus, den 12 May.

Es ſind zu Paros 2 Deputirte angekommen, die beym Ruſſiſchen Admiral um die Zurückgabe verſchiedener von Ruſſiſchen Schiffen genommenen Franzöſiſchen Waaren angehalten haben. Die Waaren ſind ihnen nicht zurückgegeben, aber mit 64000 Löwenthaler bezahlt worden, und die Deputirten können nicht genug rühmen, wie höflich ihnen zu Paros begegnet worden iſt.

Zu Paros ſollen über 60 Schiffe liegen, groß und klein aber doch alle zum Krieg bewafnet. Man erwartet noch 10 groſſe Schiffe von Petersburg unter dem Grafen Alexis Orlow. Die Ruſſen bauen auſſerdem in Paros Schiffe von 74 Canonen, und haben viele Mannſchaft. Ihre in Baruth gemachte Beute ſoll ein Million Piaſter betragen.

Aus Rußland, den 10 Juny.

Man weiß, daß der auf ſeine Rechte eiferſüchtige Deſpotismus in den Händen eines böſen Fürſten allezeit mißtrauiſch und unruhig iſt. Der Anzahl der Verbrechen der beleidigten Majeſtät wird vermehret, um den Verdacht durch das Verurtheilen der Unterthanen zu rächen. In Catharinens Händen iſt die ſouveraine Macht bloß die ſouveraine Macht der Geſetze, welchen ſich Ihro Majeſtät unterziehen, um allein durch ſie zu regieren. Ueber die traurigen Folgen beſtürzt, welche die unbeſtimmte Benennung eines Verbrechens der beleidigten Majeſtät haben kann, hat dieſe Durchlauchtigſte Prinzeßin den Juſtiz-Tribunalien erklärt: "daß, wenn man andern Verbrechen den Namen des Verbrechens der beleidigten Majeſtät gäbe, der Abſcheu, den man davor haben muß, geſchwächt, und der Begriff der Sachen verkehrt werde, wenn eine Perſon mit dem Tode beſtraft würde, welche ſich gegen ihren Souverain bloß mit Worten vergangen, indem die Worte nicht das Verbrechen ſelbſt, ſondern nur das Zeichen des Verbrechens ausmachen." Ihro Majeſtät wollen auch, daß man die Unterſuchung der Bücher, in welchen etwas wieder die Regierung gefunden wird, nicht zu ſehr übertreiben ſoll, weil nach dem Ausſpruch dieſer großen Prinzeßin dieſe Unterſuchungen den Geiſt ſtumpf machen, der weiter nichts mehr hervorbringt, wenn er unter dem Zwange ſteht. Sie verlangt alſo, daß dieſe Schriftſteller mit weniger Strenge behandelt, und nicht als Urheber eines Verbrechens der beleidigten Majeſtät verfolgt werden. "Wenn der Geiſt unter dem Zwange ſtehet, (dies ſind die eigenen Worte der Kapitel. De ſcuration) ſo macht das Licht der Unwiſſenheit Platz, welche die Talente vernichtet, und die Luſt zum Schreiben erſticket.' Das Verbrechen der beleidigten Majeſtät beſteht alſo in der Handlung ſelbſt. So iſt Pugatſchews Rebellion ein Verbrechen der beleidigten Majeſtät.

Warſchau, den 18 Juny.

Am verwichenen Mittewochen iſt die Curländiſche Sache nach vielen Debatten endlich, zum Beſten des Herzogs, entſchieden worden. Verſchiedene Landbothen haben ſehr für den Adel geredet, ſonderlich der Landbothe von Braclaw, Fürſt Czetwertynsky, und der Landbothe von Maturen, Czamocky, und ſind verſchiedene Veränderungen an den eingegebenen Punkten gemacht worden, ſo daß der Adel auch noch zufrieden ſeyn kann.

Weil der Conföderations Marſchall, wegen einer abſchlägigen Antwort vom Könige bey verſchiedenen Gelegenheiten, nicht ſehr zufrieden iſt, ſo finden verſchiedene Projecte, die man zum Beſten des Königs durchſetzen wollte, große Schwierigkeiten. Heute iſt die Delegation bis auf den 1. Auguſt limitirt worden.

In dem Elbingſchen Wärder ſoll bereits von allen Kanzeln verleſen ſeyn, daß niemand, das geringſte nach und aus unſrer Stadt zu führen ſich unterſtehen ſolle.

Man hat hier itzo Copien von dem Memoire das die Stadt Danzig hier und an verſchiedene Höfe hat überreichen laſſen wie folget:

Es iſt notoriſch, daß bey dem Verlaufe der Unterhandlungen der Delegation, die itzo zu Warſchau verſammelt iſt, um die Handlungsangelegenheiten zwiſchen Pohlen und den benachbarten Reichen und Staaten zu reguliren, und die beſondern Artikel, welche dieſe Sache angehen, zu ſchlieſſen, man unter verſchiedenen andern für die Danziger Rechte, Freyheiten und Handlung äuſſerſt nachtheiligen Punkte, den Vorſchlag gethan, „daß künftig die Pohlniſche und Preußiſche Nationen die Freyheit haben ſollten, gerade zu, wechſelſeitig und ohne Verhinderung mit andern fremden Nationen zu handeln„, einen Vorſchlag, den auch die Delegation ſchon als ſehr vortheilhaft für beyde Nationen angeſehen hat.

Aus dem, was wir ſogleich anführen werden, iſt aber klärlich zu erſehen, daß die Vollziehung dieſes Entwurfs den Verluſt des Havenrechts, welches die Stadt Danzig faſt ſeitdem ſie vorhanden iſt, beſitzet, und nach einer unfehlbaren Folge den Verfall ihrer Handlung und den gänzlichen Untergang der Stadt, mit ſich führet.

Lange Zeit bevor die Stadt der Herrſchaft der Könige von Pohlen unterworfen war, genoß dieſelbe unter ihren alten Herren, den Großmeiſtern des Deutſchen Ordens, des Privilegii, Kraft deſſen die fremden Waaren, die daſelbſt eingeführet waren, nur an die Bürger allein verkauft werden konnten; und nur wenige Tage im Jahre war es den Fremden erlaubt, mit Fremden zu handeln.

Dieſes Recht, ohne welches die Danziger Handlung ſich nicht hätte erhalten können, beſaß die Stadt, als ſie ihre alten Herren verließ, und freywillig unter die Pohlniſche Herrſchaft gieng.

Die Durchl. Könige von Pohlen beſtätigten dieſes Recht, wie alle andre, machten ſich verbindlich, die Stadt in dem ruhigen Genuſſe der Privilegien zu erhalten, und würden nicht unterlaſſen haben, dieſe Verbindlichkeit zu erfüllen, wenn irgend eine der fremden Nationen dafür gehalten haben ſolte, daß es ihr zuträglich wäre, die Prärogativen der Stadt anzugreiffen, oder ihr ſtreitig zu machen.

Aber anſtatt daß, eine lange Reihe von Jahrhunderten hindurch, dieſes Unglück ſich zugetragen haben ſolte, ſo wachten vielmehr faſt alle handelnde Nationen, ſelbſt in der Zeit, da ihre Handlung überhaupt, und diejenige die ſie beſonders mit Danzig führeten, am meiſten ausgeſtreckt war, dafür, daß ihre Handlungs Privilegia durch die Friedens-Tractaten beſtätiget wurden; welches darthut, daß das eigene Intereſſe der fremden Nationen mit der Handlungs Conſtitution dieſer Stadt verknüpft iſt.

Verſtattete man allen Nationen, ſich des Danziger Havens als eines Paſſage Havens zu bedienen, ſo würde Danzig, deſſen Handlung ſo viele Jahrhunderte lang faſt mit allen Völkern Europens geblühet hat, nicht mehr eine ſolche Stadt ſeyn, die man unter der Herrſchaft der Könige von Pohlen gelaſſen hätte, ſondern ein verlaſſener Ort, der bald in Vergeſſenheit fiele.

In der That würden Danzig und jeder ſeiner Unterthanen ſich in der Unmöglichkeit befinden, den fremden Kaufleuten, die mit dieſer Stadt Handlung treiben, die Vortheile und Bequemlichkeiten zu verſchaffen, die ſeit einer undenklichen Zeit die genaue Verbindung zwiſchen den fremden Nationen und der Krone Pohlen ſo glücklich erhalten haben; und die Pohlniſche Nation ſelbſt würde in der Folge unfehlbar, aber zu ſpät, das Nachtheil erkennen, welches dieſe gänzliche Handlungsveränderung veranlaſſen müßte.

Nach der ausführlichen Entwickelung dieſer generalen Grundſätze, wollen die Mächte, welche bisher die Großmuth gehabt haben, an der Erhaltung Danzigs und deſſen Handlung Theil nehmen, ſich geneigt dazu entſchlieſſen, dieſe Stadt vor dem Untergange mit welchem ſie bedrohet iſt, zu ſichern, und dieſelbe in dem Beſitz ihres alten Emporii Rechts zu erhalten, mithin ſich dahin zu bemühen, daß die obererzählten Verfügungen, welche darauf abzielen, die Stadt Danzig zu Grunde zu richten, verworfen werden, und aufzuweiſen: daß man in dem von der Delegation zu ſchlieſſenden Handlungs Tractat nichts beſchlieſſe noch verſtehe, welches den Rechten, Freyheiten, Privilegien und der Wohlfahrt, deren die Danziger ſich immer zu erfreuen gehabt haben, auch der alten Conſtitution und der Natur ihrer Handlung zuwider ſey! Zu Danzig den 10 May 1774.

Paris, den 20 Juny.

Dieſer Tagen fand man des Morgens an der Statue Heinrich IV. mit groſſen Buchſtaben geſchrieben: "reſurrexit — "er iſt wieder auferſtanden."

Der Kirchhüter der Abtey von S. Germain hat ſich erhenkt, weil der gröſte Gewinn in der hieſigen Stadtlotterie auf eine Nummer gefallen iſt zunächſt an der Nummer ſeines Lotterie Billets.

Bey Bordeaux iſt ein Schif von Martinique vergangen.

Der König nimmt alle Papiere an die ihm gegeben werden, und es werden ihm Memoires von allerley Art gegeben; verſchiedene, gegen die Inokulation, von den groſſen Handlungen guter Könige, von den Mißbräuchen und Fehlern des Gouvernements, und daß es gefährlich ſey in Frankreich einen Premier-Miniſter zu haben ꝛc. Das Volk zu la Muette ſchreyt oft "es lebe der König! und keine Inokulation."

Der König hat dieſer Tagen wieder eine ſchöne Handlung gethan. Er hatte ſich eine Liſte von den Gefangenen in der Baſtille geben laſſen, und fand darin unter andern einen der 40 Jahr geſeſſen war. Der König erkundigte ſich was er geſündigt hatte, und man ſagte: er habe wieder den verſtorbenen König unanſtändig geſprochen. Das iſt genug geſtraft, ſagte der König, der Menſch muß alt ſeyn, man ſetze ihn gleich in Freyheit; ſorgt aber, daß eine zu plötzliche Veränderung ihm nicht ſchade." Man brachte alſogleich den Menſchen nach und nach in freye Luft und endlich aufs Boulevard, und ſein erſtes Wort, als er ſich frey ſahe, war: Ah, Ludwig XV. iſt gewiß todt.

Im Teſtament des verſtorbenen Königs ſoll ſehr nachtheilig von den damaligen Miniſtern geſprochen ſeyn. Das Teſtament iſt Anno 1766 den 3ten März geſchrieben.

Der Herzog von Choiſeul wird den Sommer in Chanteloux zubringen. Er iſt ſehr gnädig vom König und der Königin empfangen worden. Als er hier in Paris ankam fand er eine unglaubliche Menge Caroſſen vor ſeinem Hotel, und das Volk ſchrie: Es lebe der König, es lebe der Herzog von Choiſeul.

Der Herzog von Praslin iſt noch nicht bey Hofe geweſen, weil er das Podagra ſehr hat.

Die Dames von Bellegarde und Monthieu haben dieſer Tagen dem König und der Königin auf dem Wege eine Bittſchrift um eine Reviſion ihres Proceſſes und Caſſation des darin ausgeſprochenen Urtheils übergeben, und die Bittſchrift iſt ſehr gnädig aufgenommen worden. Daher denn die ganze Stadt Copien von der Bittſchrift lieſt.

Der Herzog von Aiguillon will die Molkencur zu Barer brauchen, da ſeine Geſundheit durch die viele Arbeit ſehr geſchwächt iſt.

Aus den Briefen, London den 24 Juny.

Der König wird ſich morgen ins Parlement begeben, und durch eine Rede von Thron die itzige Sitzung diſſolviren. Die bey dieſer Sitzung zum Dienſt des laufenden Jahrs bewilligte Mitteln betragen 6674470 Pfund Sterl. 13 Schill. 10 Penz; die bewilligten Subſidien 6159660 Pfund Sterl. 13 Schill. 10 P. alſo bleibt über 514808 Pfund Sterl. 19 Schill. 10 Pens.

Die Ambaſſadeurs von Marocco, Algier und Tripoli haben beym König und der Königl. Familie Abſchiedsaudienz gehabt, und man erwartet, da Mißhelligkeiten zwiſchen Großbritannien und den barbariſchen Staaten entſtanden ſind, mit ihnen Bruch des Friedens.

Von Boſton hat man, daß der General Gage den 13ten May zu Boſton angekommen, und ohne alle Widerſetzung empfangen und in Boſton alles ruhig iſt.

Von einer andern Seite vernimmt man, daß die Boſtonianer an alle andre Colonien von der vom Parlement in England gemachten Acte "den Hafen von Boſton zu ſchlieſſen, Nachricht gegeben," und darauf auf alle Schiffe, die nach Großbritannien und Weſtindien ſegelfertig lagen, Beſchlag gelegt, und weiter den Hafen zu allem Handel mit Großbritannien geſchloſſen hätten. Die von York und Philadelphia ſcheinen eben dieſelbe Entſchlieſſung nehmen zu wollen, und die übrigen Colonien würdens vermuthlich auch thun.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels von Wien.

Während dem hatte der Herr Abgeſandte das von deſſen ſeitwärts geſtandenen Divan Effendi, oder Geſandtſchaftsſecretair mit aller Ehrerbietigkeit öffentlich über den Händen gehaltene Schreiben des Großveziers ab, und zu ſich genommen, und ſolches an des Herrn Reichshofvicekanzlers, Hochfürſtl. Gnaden, eigenhändig überreichet, dieſer aber ſelber dem vorgemeldeten Herrn Reichsreferendarius von Gundel zugeſtellet, welcher dieſes Schreiben auf den linker Hand zwiſchen des Herrn Reichshofvicekanzlers, Hochfürſtl. Gnaden, und dem Herrn Abgeſandten ſeitwärts nach der Länge geſtandenen, mit einem rothſammeten Teppiche gezierten Tiſch geleget hat.

Nach ſolchergeſtalten vollendeten Curialien haben Se. Hochfürſtl. Gnaden mit dem Herrn Abgeſandten eine freundſchaftliche Unterredung gepflogen, welche von oftgedachten K. K. Herrn Hofdolmetſch wechſelsweiſe in die deutſche und türkiſche Sprache überſetzet worden; binnen dieſer Zeit genoß der Herr Abgeſandte von den ihm durch die hochfürſtliche Hausofficiers auf ſilbernen Taſſen dargereichten koſtbaren Erfriſchungen, Zuckerwerke, Koffee, und Chocolade verſchiedenes, wo inzwiſchen auch ſein ſämmtliches Gefolge in den Neben und äuſſeren Zimmern an zwey eigens dazu in Bereitſchaft geſtandenenen gedeckten Tafeln, mit eben dergleichen reichlich bewirthet wurde: worauf der Herr Abgeſandte nach vorher bey Se. Hochfürſtl. Gnaden genommenen Beurlaubung, welche darauf ſich entdecket, und gleich zur anweſenden hohen Verſammlung ſich gewandt haben, unter der nämlichen Begleitung der obangeführeten beyden Herren geheimen Reichshofkanzleyverwandten bis an den oberſten Staffel der Treppe wieder zurückgeführet worden, wo ſelbſt der Herr Abgeſandte gegen des Herrn Reichshofvicekanzlers Hochfürſtl. Gnaden für alle empfangene Ehrenbezeugung ſich bedanken, auch ihnen Herren Kanzleyverwandten für die ſeinetwegen gehabte Bemühung durch den K. K. Herrn Hofdolmetſchen ein Compliment vermelden laſſen, wo ſodann er von den ſeinigen gewöhnlichermaſſen unter die Arme gefaſſet, und mit abermaliger Vorausttretung der Hochfürſtl. Livreebedienten, und Hausofficiers, bis an die Kutſche hinabbegleitet, auch in der nämlichen Ordnung, wie er herein gekommen, bis in ſein Quartier von oftgedachten K. K. Herrn Hofdolmetſchen zurückgeführet worden, welcher ſich darauf von dem Herrn Abgeſandten beurlaubet, und in der Hochfürſtl. Kutſche abermal herein in die Reichshofkanzley verfüget hat, um von erſterwehnter Nachhausbegleitung des Herrn Abgeſandten Sr. Hochfürſtl. Gnaden dem Herrn Reichshofvicekanzler den gehorſamſten Bericht abzuſtatten.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 26 Jun.

Der König trinkt itzo zu Sans Souci den Egerbrunnen, in Geſellſchaft Seines Cabinetsminiſters des Grafen von Finkenſtein, des Generallieutenant von Buddenbrock, und des Obriſt von Prittwitz.

Wismar, den 25 Juny.

Heute, Vormittags um 11 Uhr, iſt die Herzogin von Cumberland an Bord gegangen, und wird ſo bald der Wind günſtig iſt, unter Seegel gehen.

Gelehrte Sachen.

In Trampens Verlage in Halle, iſt von des Paſtor Sturm zu Magdeburg, **Unterhaltung mit Gott in den Morgenſtunden auf jeden Tag des Jahres; zwey Theile,** die dritte Auflage fertig geworden, welche wichtige Zuſätze erhalten hat. Der Verfaſſer hat ſeinem Freunde, dem Paſtor Feddersen zu Magdeburg, die Ausarbeitung des verſprochenen und oft verlangten dritten Theils aufgetragen. Dieſer iſt auch ſchon unter der Preſſe, und wird zur Michaeli Meſſe unter dem Titel fertig: **Unterhaltungen mit Gott bey beſondern Fällen und Zeiten,**

In Hamburg in der bekannten Muſikaliſchen Niederlage iſt ein neuer vollſtändiger Catalogus fertig geworden, und können Muſik Liebhaber ſelbigen nur auf dem ſogenannten Schweinshörn, abfordern laſſen.

Da die General-Adminiſtration der Hamburger Zahlen Lotterie, zu mehrerer Bequemlichkeit der Herren Collecteurs in der Altſtadt, mit Anfange bevorſtehender 70ten Ziehung, die Einrichtung getroffen, unſerm Comptoir, in der Königin von Schweden, die Beſorgung der nach gewöhnlicher Schluß Zeit annoch eingehenden Liſten aufzutragen; ſo haben wir ſolches denen reſp. Herren Collecteurs zur gefälligen Nachricht hiemit anzeigen, und dabey bemerken wollen: daß wir bis morgen Abend die Liſten, mit denen nehmlichen Bedingungen, wie die beyden General Comtoirs, am Gänſemarkt annehmen, und die geſtempelten Liſten davon beſorgen werden. Hamburg, den 29ſten Juny, 1774.

Mannes & Comp.
am Speersorth.

Die Collecte zur 51ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und accordirten Zahlen Lotterie, wird wegen des einfallenden Feyertages den 1ſten July Abends um 8 Uhr im General Comtoir geſchloſſen, auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, den 5ten July, Morgens bis 10 Uhr ſowohl im General Comtoir, als auch bey den Hrn. Collecteurs, beliebige Einſätze angenommen.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Litteralien verſehen werden. Hamburg, den 29ten Juny, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

= Jº: A A. a. 3 = N. 6. R. 1

No. 104.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 1ſten July.

Neapel, den 3 Juny.

Zu Barletta iſt ein kleiner Aufſtand geweſen. Der Hof hat aber ſcharfe Maasregeln genommen, und wirds wohl wieder ruhig ſeyn.

Genua, den 8 Juny.

Briefe von Marſeille melden, daß die Handlung durch die Menge vorgefallener Banquerotte ganz unterbrochen ſey; und von Liſſabon ſchreibt man, daß der König, weil eine gar groſſe Quantität Braſil Toback vorräthig liege, den Zoll auf die Ausfuhr deſſelben aufgehoben habe.

Bologna, den 12 Juny.

Der erſte Hofmedicus zu Parma, Doctor Camutti, iſt zum Grafen von Belvedere und Cabinetsrath creirt worden.

Copenhagen, den 25 Juny.

Der König hat den Herrn Peter Anker zum Conſul zu Hull in England beſtellet.

Durch die Veränderung, welche neulich mit dem Militär Etat vorgegangen iſt, ſoll die Königl. Landmacht um 3000 Mann ſeyn vermehret werden. Ein Cavallerieregiment beſtehet nun aus 250 Nationalen u. 349 Geworbenen, alle beritten; ein Infanterieregiment aber aus 750 Nationalen und 486 Geworbenen.

Der König von Schweden hat die voriges Jahr gegebene Freyheit, daß fremde Schiffe unter eben den Vortheilen, als Schwediſche, Salz nach Schweden führen dürfen, wieder aufgehoben.

Der geheime Rath, Graf von Moltke, ſeine Frau Gemahlin, und der Kammerherr und Commandeur Graf von Moltke, und die Gräfin Lerche von Lerchenburg ſind den groſſen Belt paſſiret.

Königsberg, den 20 Juny.

Nach Briefen von Petersburg wird der Prinz Heraclius in Georgien, zum Beſten Rußlands, eine Diverſion machen. Einer ſeiner Oberſten, Jaorua, der ſich bisher zu Petersburg aufgehalten, wird nächſtens dahin abreiſen. In Rußland ſollen noch 714 Mönchs- und 222 Nonnen-Klöſter ſeyn, und die Geiſtlichkeit eine Anzahl von 839546 leibeigenen Bauern beſitzen.

Görlitz, den 15 Junii.

Den 4ten dieſes um halb 2 Uhr Nachmittags war ein heftiges Gewitter zu Nauenburg am Queis. Ein Schlag fuhr in das daſige Jungfräul. Kloſter Stift, und traf eine Nonne, die nebſt andern in der Kirche betete. Dieſe Nonne, die gegen 50 Jahre alt iſt, ward von dem Schlag betäubet, niedergeworfen, und zuſammen ſich zugerichtet. An dem Kopfe, von welchem der Schleyer abgeriſſen war, hatte ſie gegen den Nacken eine groſſe Verwundung, die offen iſt. Auf der Bruſt war ſie blutrünſtig gemacht, und die Hände waren wie verbrühet. Sonſt hat dieſer Wetterſchlag wunderbare Würkungen in gedachter Kirche gehabt, ohne jedoch zu zünden. Von dem Thürmchen hat er die Bedachung herabgeriſſen, und das Holzwerk ganz zertrümmert, jedoch die Glocken nicht beſchädigt. Von dem Hochaltar hat er das Crucifix herabgeworfen; die Glasſcheiben an den Monſtranzen zerbrochen, und ſonſt die Fenſter zerſplittert, ohne jedoch einiges Metall zu ſchmelzen oder zu verſehren. Nur an dem Holzwerke in der Kirche, in der Sacriſtey, und an Schränken und den darinnen aufbehaltenen Sachen, durch Zerſplitterung und Zerreiſſung, hat ſich die Gewalt dieſes Schlages bewieſen, woraus man den ungemeinen Druck der Luft abnehmen kann, und daß es, wie man zu reden pflegt, ein kalter Schlag geweſen iſt.

Hartenſtein im Schönburgiſchen, den 8 Junii.

Den 21ſten April iſt die hochgebohrne Gräfin Sophia Albertina Antonia, des heil. Röm. Reichs Gräfin und Herrin von Schönburg, Gräfin und Herrin zu Glaucha und Waldenburg, wie auch der niedern Grafſchaft Hartenſtein und Herrſchaft Lichtenſtein und Stein ꝛc. aus dem Hauſe Hartenſtein, auf dem Schloſſe zu Hartenſtein geſtorben. Sie war gebohren den 9ten December 1712.

Aus dem Voigtlande, den 21 Juny.

Den 11ten dieſes iſt die Gräfin Chriſtiane Ferdinande Reußen, Gräfin von Plauen, gebohrne Gräfin zu Iſenburg und Büdingen, von einem jungen Grafen entbunden worden, der den Namen Heinrich der Sieben und Funfzigſte erhalten hat.

Frankfurth am Mayn, den 24 Junii.

Die Gemahlin des Prinzen Eugen von Würtemberg und Ihre Prinzen ſind am 19ten von Stuttgard hier nach Caſſel durchgegangen.

Die trefliche Menagerie zu Caſſel iſt neulich wieder anſehnlich vermehret und verſchönert worden. Es ſind angekommen: ein groſſer Löwe von treflichem Königl. Anſehen und einer ſehr ſchönen Mahne. 2) Eine groſſe Löwin. 3) Ein groſſer Pelican aus Egypten. 4) Ein weiſſer Cameel aus der Barbarey. 5) Ein ſehr ſchöner Löwengawer, und 6) Herrlicher Sarge ꝛc.

Das am verwichenen Sonntage in hieſiger Gegend gehabte ſchwere Donnerwetter hat in der Nachbarſchaft jenſeits des Mayns durch den heftigen Sturm groſſen Schaden angerichtet. In Engelsbach ſind viele Häuſer abgedeckt, und bis auf Philippseich die Wälder faſt gänzlich zu Grunde gerichtet worden. Zu Götzenhayn ſind 6 Häuſer nebſt der Kirche, und zu Dietzenbach 25 über den Haufen geworfen, die übrigen ſtark beſchädiget, und alle Obſtbäume zerſchlagen und davon einige bis auf 500 Schritte von ihrer Stelle gewehet worden. Die kleinſten von denſelben gefallenen Schloſſen waren wie ein Hüner Ey. Eine Frau, die auf dem Felde war, ward v. dem Sturm in die Höhe gehoben, u. zerbrach bey dem Herunterfallen den Hals, auch ſind einige Menſchen in dem Walde durch die Bäume zerſchmettert worden.

Berlin, den 28 Juny.

Nachdem der am hieſigen Königl. Hofe angekommene Holländiſche Geſandte, der Kammerherr, Herr Graf von Heyden, ſich am Freytage nach Potsdam begeben; ſo hat er daſelbſt bey dem Könige die Antrittsaudienz gehabt, und ſein Creditiv-Schreiben übergeben.

Da jemanden beliebet hat in der letztern Zeitung bey Gelegenheit der Johannisfeyer der Freymäurer ſeine Loge "die hieſige große Loge von Deutſchland" zu nennen, ſo ſiehet man um fremder auswärtiger ächten Logen willen ſich genöthiget, dieſen groſſen Irthum öffentlich anzuzeigen.

Erneuertes Edict, worinnen die ehemalige Verordnungen wegen des Tranſito und Eingangs ſämmtlicher Engliſcher Waaren erneuret und erkläret werden, anbey wegen der Favoriſirung des Engliſchen Commercii Vorſehung geſchiehet.

Wir Friderich, von Gottes Gnaden, König von Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürſt; Souverainer und Oberſter Herzog von Schleſien, Souverainer Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, wie auch der Grafſchaft Glatz; in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Herzog; Burggraf zu Nürnberg; Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſtfriesland und Meurs; Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Lehrdamm; Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Da Uns verſchiedentlich vorgetragen worden, wie bey Erhebung der Zölle und Landesabgaben, ſo dahin gehören, in Abſicht des Commercii mit denen K. Großbrittanniſchen Unterthanen, und derer aus dieſem Königreiche ſowohl ein- als durchgehenden Waaren, durch die Zoll- und Acciſebedienten, zum öftern einiger Irthum entſtanden iſt, daß man die bereits von Unſers Höchſtſeeligen Herrn Vaters, des Königs Friedrich Wilhelm, Glorwürdigſten Gedächtniß, erlaſſene, und von Uns beſtätigte Verordnungen, nicht nach dem [illegible] ſchied derer verſchiedenen Länder und Provinzen eingeſehen, und zur Ausführung gebracht, ſondern dasjenige, ſo nach vorkommenden Umſtänden, in jeder Provinz zu beobachten geweſen, auf eine andere anwenden wollen, woſelbſt es dem allgemeinen und beſonders dem Tranſitohandel ſchädlich ſeyn können; ſo haben Wir für dienlich erachtet, zu mehrerer Deutlichkeit, durch gegenwärtiges Edict, die vorhin bereits exiſtirten Verordnungen dergeſtalt zu jedermanns Wiſſenſchaft gelangen zu laſſen, damit hieraus fernerhin keine Beſchwerungen u. Verwechſelungen der Abgaben entſtehen können. Wir ſind hierzu um deſto mehr bewogen worden, da Unſer ernſtlicher Wille und Meinung iſt, mit denen Großbritannischen Reichen das bisherige wechſelſeitige Commercium nicht allein zu unterhalten, ſondern ſelbiges auch auf alle mögliche Art weiter auszubreiten und zu erleichtern. (Das übrige morgen.

Oldeslohe, den 28 Juny.

Geſtern hatten wir ein ſtarkes Gewitter, und 2 Blitze fuhren einige Minuten hinter einander in das hieſige Haupt Paſtorathaus. Einer von den Blitzen fuhr quer durch den Schornſtein herein, machte in der Oben und Unter-Etage leichte Beſchädigung, und machte, nachdem er eine Fenſterſcheibe zerbrochen und einige Hühner vor dem Hauſe getödtet hatte, ein Loch in die Erde. Eine Frau, die im einen Zimmer am Fenſter ſtand ward zu Boden geſchlagen, doch erhohlte ſie ſich wieder und hat, außer einen rothen Streif längſt den einen Fuß, keinen Schaden erhalten. Der Ring an ihrem Finger war auch vom Blitz beſchädigt. Sonſt iſt gottlob weiter kein Unglück geſchehen.

Niederelbe, den 29 Juny.

Nach den letzten Briefen von Wismar iſt die Königl. Schwediſche Escadre mit der Herzogin von Südermannland, den 26ſten Abends um 8 Uhr, in See gegangen.

Aus dem Taſſone.

Nr. 20.

So ſprach ſie. Ha! Mit welcher Gluth
Entflammet aller Herzen des Fräuleins hoher Muth.
Sie halten ſich nicht mehr. Fort, voll Begierde zu ſtreiten,
Rennt nun das ganze Heer mit unbezähmbarer Wuth.
Der Potta ſuchet ſie mit Anſtand, wie es Leuten
Von ſeinem Amte ziemt, und Hoheit zu bedeuten,
Und ruft: Wohin? Ihr Haubenträger? Wohin!
Ha! Menſcher ohne Zucht, ohn' Ordnung und Diſciplin!

21.

Denkt ihr dort giebt es Marzipan und Wein?
Ihr Dinger, nur gebohren, zum verpraſſen,
Warum wird uns ſo ſauer werden laſſen!
Fort! Stellet euch doch wenigſtens in Reihn!
So lehrt der Potta die Jungfern ſich in der Hitze zu faſſen,
Und theilet ſie in Glieder und Compagnien ein.
Gerard erreicht indeß mit größter Schnelligkeit
Foſſalta noch gerad zur rechten Zeit.

22.

Denn bis zum Thurme, der den Uebergang verwehrt,
War Bardochio Bolzan mit kühnen Schritten
Schon vorgerückt: doch fand er bereits die Brücke zerſtöhrt
Und allen Zugang abgeſchnitten,
Und die den Thurm bewehren, ſtritten,
Wie ſichs für wackere Leute gehört.
Es regnet Stein und Pfeil von Armbruſt und Schleuder herab,
Und mancher, eh er ſich's verſah, fand hier ſein Grab.

23.

Da ſtanden die Herren Bologner und ſahn einander ſich an!
Denn weiter konnten ſie unmöglich vorwärts dringen.
Ihr General, ein wohlbebauchter Mann,
Schreit von dem Ufer des Fluſſes: Nun rückt ihr nicht hinan?
He! Leutchen wie wirds? Fort! alles muß uns gelingen.
Habt ihr nicht das Herz übern Graben zu ſpringen?
Fort, ſag ich, Memmen! bleibt ihr ſtehn?
So wollt ich mit Luſt euch in Stücken zerhauen auch alle ſehn.

24.

So ſprach er, und indem ers ſpricht, ſieht er,
Am andern Ufer Gerhard angelangen;
Zur rechten kehrt er (denn daher
Kam Gerhard) flugs die Fahn', ihn zu empfangen,
Und voll Vertrauen auf das Heer,
Das ihm zur Hülfe ſich naht, und deſſen Trommeln ſchon klangen,
Treibt er die ſeinigen, ſo müd und matt ſie waren
Von ihrem nächtlichen Marſch, entgegen den Gefahren.

25.

Auch Gerhard entflammet der ſeinigen Muth.
Seht, tapfre Brüder, ruft er, was Gott für euch thut!
Er wars, der dieſe Tölpel von ihren Gefährten getrennet,
Damit ihr daß ſie überwinden könnet.
Die Hand voll müder Leute da rennet,
Ihr lang, eh ihre Geſellen ſich nahen, all' in die Fluth.
Mir nach, ihr Brüder! auf den breiten Wegen,
Die meine Bruſt für euch ſoll bahnen und mein Degen.

26.

Gewandt, ſpornt' er ſein Pferd, und wo Gefahr und Tod
Am fürchterlichſten dräut, ſtürzt er ſich in die Wellen.
Schon flammt ſein blutiges Schwerdt in blitzenden Kreiſen, ſchon ſchwellen
Der Feinde Leichname, die ſeine Streiche fällen
Die Flut, ſchon ſtrömet ſie von ihrem Blute roth.
Spaniens ſelbſt hat nie dergleichen Jammer und Noth
Verbreitet bey Morea, als ſeine tapfre Hand
Die Mohren ſchlug und im Zorn den Pactus verbrannt.

27.

Vor ihm fiel Bertolet, des Waſſers ärgſter Häſſer
Und, ach! im Waſſer verhauchte ſein feiſter Leib nun den Geiſt.
Dieß machte den Tod ihm ſchwer, und ſein Entſetzen war größer,
Lieber das Waſſer, als daß der Tod die Seel' ihm entreißt.
Nach ihm fiel Meiſter Galuſſo. Der ließ noch kommen, der beſſer
Sein Handwerk verſteht, und mit leichterer Hand einen Zahn euch ausreißt.
Bruchbänder macht er und Pulver, und Pillen konnt' er drechſeln,
Da gieng nichts drüber! Wer hieß ſein Handwerk ihn verwechſeln?

28.

Des Schweizers von Medicina Herr Bruder, Léſar Bian
Verlohr die Naſe von des Helden Gerards Streichen.
Ein Wurfſpieß macht den Sohn des Doktor Gaſino erbleichen.
(Umſonſt verſteckt' er ſich, und traute ſich nicht zu nahn!)
Darauf erlegt er den Barbier di Crespellan,
Der links und rechts focht, zu den Leichen,
Auch Meiſter Konſtantin Da le Magliette, der
Für Eulen Krücken machte, macht fürbaß keine mehr.

Die 61ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Lotterie-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

57. 7. 14. 18. 2.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 62ſte Ziehung geſchiehet den 14ten Julii, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 14te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 7ten Julii, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 6. Julii feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von dem General-Comptoire hieſelbſt bey dem Nobis-Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, auf dem Hüxter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarckt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 1ten Julii, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 61ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona, den 30ten Junii, ſind herausgekommen: 57. 7. 14. 18. 2. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 14ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die Collecte zur 51ſten Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird wegen des einfallenden Feyertages den 1ſten July Abends um 8 Uhr im General-Comtoir geſchloſſen, auf Original-Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs-Tage, den 2ten July, Morgens bis 10 Uhr ſowohl im General-Comtoir, als auch bey den Hrn. Collecteurs, beliebige Einſätze angenommen.

Sichere Perſohnen, welche für dieſe Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, wo ſie mit Vollmacht, wie auch Litteralien verſehen werden. Hamburg, den 27ten Juny, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

No. 105.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 2ten July.

Ragusa, den 30 May.

Die Herren Pulawsky und Kolakowsky ſind hier nebſt 16 Pohlniſchen Officiers angekommen. Kolakowsky iſt von hier nach Conſtantinopel, die andern aber ſind grade zur Armee des Großveziers gegangen, dahin ſie der Pacha von Scoppia begleitet.

Thorn, den 19 Junii.

Das Verbot, daß Niemand von unſern Stadgütern bey Confiſcation der Sachen, etwas aus Thorn durfte, iſt aufgehoben, und können unſre Unterthanen von unſern Gütern alles, was ſie nöthig haben, aber nur bloß für ſich kaufen, und gegen Erlegung der Acciſe. Das Salz allein iſt ausgenommen.

Das pohlniſ. Salz, das von Warſchau gekommen, iſt von den Preuſſen 3 Meilen von hier angehalten worden.

Warſchau, den 22 Junii.

Da die Delegation auf 6 Wochen limitirt hat ſo iſt es hier ganz ſtille.

Die Preuſſen haben auch Zain, 10 Meilen von Poſen und Thorn, beſetzt, [illegible] Pohlniſchen Regimentario 2 Compagnien weggenommen und einige Mann todt geſchoſſen.

Man ſieht hier die Copien von der letzten Declaration die der Graf Golowkin dem Magiſtrat der Stadt Danzig übergeben hat. Es heißt darin der König von Preuſſen ſey unſtreitig Territorial Herr des Fahrwaſſers, und die Stadt habe den Hafenbau beſorgt. Die Stadt habe alte Anſprüche an einen Zoll, die aber den Anſprüchen des Territorial Herrn keinesweges gleich kommen können. Zu einer Vermittelung nach dieſen Grundſätzen habe er Auftrag gehabt, wenn aber die Stadt bey ihrer Halsſtarrigkeit beharre, ſo habe er ihr zum letztenmal geredet, und die Kayſerin werde die Stadt ihrem eignen Schickſal überlaſſen.

Paris, den den 24 Junii.

Die Inoculation beym König und den Prinzen ꝛc. geht ihren gewöhnlichen Gang.

In der Bittſchrift, die der Hr. von Belleguarde dem König hat übergeben laſſen, beſchwert er ſich über die Herren Piquet und Poyet, die noch ein ander dieſe Stelle eines Procureur du Roi verwaltet haben, und fügt an, daß 3 Zeugen gar nicht abgehört worden, ſondern nur der Brief des einen fälſchlich angeführt worden. Der Hr. Beauvai hätte nämlich geſchrieben: „man hätte „vielleicht 30000 Flinten behalten ſollen, u. er würde „ſie alsdenn im Feldzeughauſe was ihr in den Garniſons „gefunden, daß es in einem Bataillon nicht 100 Flinten „ſind die man ſicher abſchießen kann, und daß die

„Soldaten mehr von ihren eignen Flinten, als von den „Flinten des Feindes zu fürchten haben.„ Den Nachſatz hatte man weggelaſſen, und bloß die Worte „man „hätte vielleicht 300000 Flinten beybehalten können„ wieder Hr. Bellegarde genaht u. ſ. w.

Man hat hier itzo Doſen die la Conſolation dans le Chagrin heiſſen und auf die Inoculation des Königs gemacht ſind. Sie ſind von Chagrin und haben das Portrait des Königs im Deckel. Man trägt gewöhnlich 1 — 2 davon bey ſich.

Das Corps der Kaufleute dieſer Stadt hat, nachdem ſie eine Meſſe für die Ruhe des verſtorbenen Königs leſen laſſen, 76 Gefangne, wegen nicht bezahlten Ammenlohn, befreyt.

Der König hat der Witwe des verſtorbenen von Monville, Huiſſier du Cabinet eine Penſion von 6000 Livres bewilligt, und den Witwen der andern Bedienten des verſtorbenen Königs, die in ihren Dienſten die Blattern erworben haben und daran geſtorben ſind, allen ſehr gnädig und menſchlich begegnet.

Der Marquis von Caſtres iſt zum Commendanten von Liſle, und der Graf von Jaucourt zum Vice Commendanten von Metz ernannt worden.

Man ſagt, der Erzbiſchof habe öffentliche Gebete wegen der Inoculation des Königs und der Prinzen anordnen wollen. Es ſey ihm aber zur Antwort geworden, man würde die Furcht des Publici nur dadurch vergröſſern, und die Inoculation ſey nur eine Precautions Medicin.

Dublin, den 18 Junii.

Dieſer Tagen zog das 37ſte Regiment, das ſich zu Belfaſt verſammlet hat, aus der Stadt auf eine Ebene vor der Stadt, und, als es da angekommen war, hielt der Obriſtlieutenant Pennington eine Rede an die Soldaten, über die Pflichten und die Würde eines Soldaten, und unterrichtete das Regiment zugleich von einer gewiſſen Einrichtung die man beym Regiment gemacht hätte, und die darin beſtehe: Das Regiment iſt in 5 Claſſen getheilt, und jedweder Claſſe iſt eine auſſerordentliche Belohnung ausgeſetzt worden. Die erſte Claſſe beſteht aus Soldaten, die 15 Jahr im Regiment gedient haben ohne in dieſer Zeit vor dem Kriegsrath geſtanden zu ſeyn; ein jeder aus dieſer Claſſe hat jährlich auſſer ſeinem Sold jährlich 5 Guineen zu genieſſen. Zur 2ten Claſſe gehören die auf obgeſagte Bedingung 10 Jahre im Regiment gedienet haben; ſie haben keine Belohnung, werden aber in die erſte Claſſe befördert, wenn die beſtimmte Anzahl der erſten Claſſe nicht voll iſt. Die in der 3ten Claſſe haben 3 Jahre unbeſcholten, die in der 4ten und 5ten 2 Jahre gedienet, und genieſſen die erſten 2 Guineen, die andern 1 Guinee und die Soldaten in der 5ten Claſſe 16 Schilling jährlich. Gedachter Obriſtlieutenant erklährte daß die Officiers des Regiments ſich zur Beſtreitung dieſer Ausgaben zu einer gewiſſe Summe ſubſcribiret, und daß Ihr Obriſt, Herr Eyre Coote, 1000 Guinees geſchenkt habe davon die Zinſen beſtändig angewendet werden ſollen, gedachte Belohnungen auszuzahlen, auch wenn die Soldaten den Dienſt verlaſſen haben, und eine Königl. Penſion genieſſen. "Alles dieſes, ſchloß der Obriſtlieutenant, iſt geſchickt euch zu guten Soldaten und zu guten Menſchen zu machen, und muß, wenn ihr Ehre und Dankbarkeit im Leibe habt, die Würkung haben, daß das Regiment ſich durch ein untadelichtes Betragen und lobenswürdige Kriegszucht unter allen Regimentern des Königs auszeichne, und den andern zum Muſter dienen könne.

Aus den Briefen von London, den 24 Jun.

Als der König vorgeſtern ſich nach dem Parlement begab, ſeinen Aſſent zur Quebeck und andern Bills zu geben und die itzige Sitzung zu endigen, war der Pöbel ſehr unruhig und unbeſcheiden. Der Lordmajor und die Aldermen ꝛc. waren denſelben morgen beym Könige geweſen, Sr. Majeſtät um die Verſagung des Königl. Aſſents zur bekannten Quebeckbill zu bitten; der König antwortete aber, daß die Sache im Parlement verhandelt ſey und er nichts auf die Adreſſe antworten könnte. Anfangs ſollten ſie gar nicht vorgelaſſen werden, bis der Lordmajor ſagen ließ, daß ſie mit Erlaubniß des Königs gekommen wären. Der König hat indeß ſeinen Aſſent gegeben. Die Reden vom Thron enthalten Verſicherung von Fortdauer des Friedens (Wir werden ſie im nächſten Stück mittheilen.)

In America ſind die Colonien würklich geſinnet, alle Handlung mit Weſtindien und Großbrittannien abzubrechen.

Brüſſel, den 23 Juny.

Der Erzherzog iſt in Begleitung des Fürſt von Starremberg, gevollmächtigten Miniſters, des Grafen von Lamberg, und des Staats und Kriegs-Secretarius Crumpipen nach Tournay abgegangen, und wird von da nach den Hauptſtädten von Flandern, nach der Schleuſe von Schlicken und den Waſſerwerken an der See gehen. Der Graf von Roſenberg iſt wieder mit dem Podagra befallen, und hat die Reiſe des Erzh. nicht mit machen können.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels von Berlin.

Wir ſetzen und verordnen alſo kraft dieſes, daß §. 1. ſo weit den Tranſito und den Durchzug aller und jeder Engliſ. Waaren, ſonder Ausnahme, betrift, welche durch Unſere Lande auf denen Strömen, nach ihren Gegenden von Deutſchland, Pohlen, Böhmen und alle andere angränzende Länder gehen, ſo wol insbeſondere auf der Elbe, und auch bey Landfrachten, welche durch das

Halberſtädtiſche, Magdeburgiſche, und daſiger Orten, Unſere Lande berühren, der Tranſito nicht ferner nach den erſtern hohen Satze, ſo wie ſolcher im Jahr 1743. und nachhero üblich geweſen, und auf 3½ Proc. beſtimmet war, erhoben werden, ſondern es iſt, ohne einigen Unterſchied des Werthes, bloß von dem Gewichte eines Centners, zu 110 Pfund gerechnet, an Tranſito die Abgabe von 6 gute Groſchen zu entrichten, wann dieſe Waaren nach Sachſen gehen; und nur die Halbſcheid dieſer geringen Abgabe, wann erwieſen wird, daß die Expedition gerade ins Teutſche Reich gehet, ohne die Oberſächſiſchen Länder zu berühren. Was den Tranſito auf der Seite von Schleſien betrift, welcher nach der Verfaſſung dieſer Provinz, für alle und jede fremde Kaufleute, ſo zum Durchhandel nach Pohlen Waare gehen laſſen, auf 8 Proc. geſetzt iſt; ſo hat es auch hierbey für alle Deutſche, Pohlniſche, Holländiſche und andere Kaufleute fernerhin ſein Bewenden; hingegen ſoll, zum Faveur derer jenigen Engl. Kaufleute, ſo ſich etwan der Straſſe, über Breßlau nach Pohlen, zum Abſatz ihrer eigenthümlichen Waaren, bedienen wollten, auf die Halbſcheid geſetzet werden, und dieſe nicht mehr als 4 Proc. an Tranſito zu erlegen haben; Was die Marken und Pommern betrift, da quer durch ſolche bishero keine Engliſ. Expeditiones geſchehen ſind, noch wegen deren natürlichen Situation haben geſchehen können; ſo bleibt es in Abſicht des Tranſito bey dem jetzigen Reglement, und Frankfurter Meßverfaſſung; dahingegen aber, und weil der mehreſte Engliſche Handel nach Pohlen über Danzig und der Weichſel betrieben worden; ſo befehlen Wir hierbey auf das nachdrücklichſte, daß die ſolchergeſtalt Seitwärts nach Pohlen einkommende Engl. Waaren, von welcher Art und Eigenſchaft ſie auch ſeyn mögen, nur den Toback und Saltz ausgenommen, gar keinen Tranſito geben, noch auch mit einigerley neuen Abgabe, auſſer denenjenigen beleget werden ſollen, welche zu denen Pohlniſchen Zeiten bereits verordnet geweſen ſind. Was die ſämmtlichen Weſtphäliſchen Provinzen, als die Herzogthümer Cleve und Geldern, die Fürſtenthümer Minden, Oſtfriesland und Meurs imgleichen die Grafſchaften Mark, Ravensberg, Tecklenburg und Lingen betrift; ſo ſoll daſelbſt von denen Engl. Waaren nicht das geringſte Tranſito erfordert werden, ſondern ſolche beym Ein- und Durchgange hiervon völlig frey bleiben, wenn gleich die Handlungsausſichten und andere Urſachen veranlaſſen möchten, einigerley andere Waaren, ſo nicht aus England und deſſen Colonien kommen, dem Tranſito zu unterwerfen.

§. 2. Was die ordinairen Zölle betrift, welche beſonders auch in Unſern ſämmtlichen Provinzen und Ländern keine ſchwere Abgaben ausmachen; ſo verordnen Wir, daß die Engliſ. Unterthanen bey allen ihren Nationalwaaren, welche durch und eingebracht werden können, nicht im allermindeſten ſchwerer und härter behandelt werden ſollen, als Unſre eigene Unterthanen, mit welchen Wir ſie in dieſem Stücke gleich gehalten wiſſen wollen, zu dem aber noch hinzufügen, daß diejenigen Engliſ. Negocianten, von welchen die hieſige Tabacksadminiſtration die anſehnlichen Quantitäten an Virginiſchen und Mariländiſchen Taback übernimmt, nicht das geringſte an Zoll erlegen, ſondern hiermit frey eingehen ſollen; wogegen Wir Uns aber vorbehalten, die Holländiſche, Hamburger und andre Kaufleute, wann ſie als Eigenthümer dergleichen Tabacke liefern, befundenen Umſtänden nach, der Abgabe des Zolles zu unterwerfen. Was auch in ſpecie den Zoll zu Fordon auf der Weichſel betrift, ſo ſoll ſelbiger nach eben denen Principiis, die der Pohlniſche Tarif und Zollordnung feſtgeſetzet hat, fernerhin bey denen Engl. Waaren ſein Verbleiben haben, insbeſondere aber hierbey darauf geſehen werden, daß ſolchene Waaren nicht über ihren wirklichen Werth, ſondern der Wahrheit gemäß zur Verzollung von denen Bedienten taxiret und angeſchlagen werden.

§. 3. Was die zum innern Gebrauch einzuführende verſtattete Engliſche Waaren betrift; ſo beſtehen ſolche entweder in Conſumtibilien, in rohen Producten, oder in Fabricatis. Bey denen erſtern, wozu hauptſächlich alle Arten von geſalzenen u. geräucherten Fiſchen, Engliſchen Bier, Thee, Coffe, roher Zucker, Reiß, vieles durch Engliſche Schiffe eingeführtes Baumöhl, imgleichen Thran und andere Waaren ſo hierher zu rechnen ſind; ſo ſoll davon in allen Unſeren Provinzen an der ordinairen Conſumoaccife, denen Engl. Eigenthümern, oder auch ihren Factoren und Expediteurs ein mehreres nicht abgefordert werden, als Unſern zum Handel ſelbſten am vorzüglichſten privilegirten Unterthanen; wobey es ſich aber von ſelbſten verſtehet, daß hierdurch dem Bürgerrechte einer jeden Stadt, kein Eintrag geſchehen könne, und dieſe Gleichheit der Abgaben bloß auf die Engliſ. Waare ſelbſt gehe. Bey der 2ten Art von Waaren, als den rohen Producten, hat es eine gleiche Bewandniß, und das Engliſche Zinn und Bley, Eiſen, Flachs, rohe Häute, Pferde, Indigo, Gummi, Hondurasholz und andere Farbewaaren, ſo wird es damit auf gleichen Fuß gehalten. Wobey annoch wegen des Tobacks und Saltzes, ſo die Engl. Eigenthümer und Unſere Compagnien debitiren, gleich wie bey den Zöllen feſtgeſetzt wird, daß ſolche gar keine Accise zu entrichten haben ſollen; Dagegen aber Wir Uns vorbehalten, daß denen ſich ergebenden Umſtänden nach, dieſes nicht auf Holländiſche und Hamburger Negocianten extendiret werden könne. Endlich die Fabricata, als die 3te Claſſe betreffend; ſo iſt hierbey wiederum eine Verſchiedenheit nach deren Art, ſo wie auch nach Unſeren Provinzen zu beobgeführt. Die [illegible], das verarbeitete Zinn und Bley auch die in England fabricirte Leinwande und Tiſchzeuge können durchgehends in Unſeren ſämtlichen Ländern dergeſtalt eingeführet werden, daß dafür von denen Engländern keine höhere Acciſe noch Abgabe gefordert werde, als Unſere Nationalkaufleute nach dem differenten Tarif ſelbſt entrichten müſſen; was aber Wollen, Baumwollene und Seidene Zeuge, fertige Lederwaaren, Fabricata von allen übrigen Metallen und Treſſen betrift, ſo können zuerſt in Unſeren Königlichen Oſt und Weſtpreußiſchen Provinzien ſelbige nach denen Quantis eingebracht werden, ſo denen dortigen Preußiſchen Kaufleuten einzuführen verſtattet worden, und ihnen bisher frey, ſolche darnach zu berechnen, und unter dieſen einzubringen; In denen Provinzen an der Oder und Elbe aber, bleibet es bey denen älteren Verordnungen, ſowohl was die Einbringung als die innere Conſumtion betrift, in Abſicht welcher letztern bereits durch das Edict vom 20ſten März 1734 Unſers höchſtſeligen Herren Vaters Majeſtät Vorſehung gethan haben. Dagegen aber, wird in allen und jeden Unſerer Weſtphäliſchen Ländern, und namentlich denen zuvor gemeldeten Herzogthümern, Cleve und Geldern, imgleichen denen Fürſtenthümern Minden, Oſtfriesland und Meurs, auch Grafſchaften Mark, Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, die Einführung dieſer Engliſchen Fabricatorum, ſo wie aller und jeder übrigen Engliſchen Nationalwaaren, ohne einige Erlegung von Acciſen, frey gegeben, und ſoll dieſerhalb nicht das geringſte, außer denen ſogenannten Stadtſteuern und Zoll erfordert werden. Schließlich haben Wir annoch beyfügen wollen, daß da Wir öfterlich vernehmen, als ſollten in einigen unſeren Häfens, beſonders in Preußen und Stettin, die Zollbediente geglaubt haben, daß die Engliſchen Schiffe, gleichſam zur Vergeltung, desjenigen, ſo denen hieſigen, durch die Navigationsacte wiederfähret, ſchärfer, als alle übrige müſſen behandelt werden; ſo misbilligen Wir dieſes vollkommen, ordnen und befehlen dahingegen, denen Engliſchen Schiffen, außer was die Licent- und allgemeine Hafenrechte betrift, nicht das mindeſte abzufordern, noch aufzulegen, ſondern ihnen, als denen freundſchaftlichſten unter allen Seefahrenden Nationen zu begegnen.

Hieran geſchiehet unſer Allerhöchſter Wille, und zu deſſen mehrerer Feſthaltung wollen Wir, daß dieſes Unſer Edict durch den Druck, und öffentliche Publikation bekannt gemacht werde; verordnen und befehlen dabey allen unſern Militair- und Civilbedienten, wes Standes ſie ſeyn mögen, insonderheit aber, Unſerem General-Kriegs- und Finanzdirectorio, Unſerer General Zoll- und Acciſeadminiſtration, Unſeren ſämmtlichen Juſtiz-Collegiis, und allen unter dieſen ſtehenden Königlichen Bedienten, ſonder Ausnahme hierüber auf das feſteſte und ohnverbrüchlichſte zu halten.

Urkundlich unter Unſerer Allerhöchſten Unterſchrift und beygedruckten Königlichen Siegels. Gegeben Berlin, den 11ten May, 1774.

(L. S.) **Friederich.**

v. Maſſow, v. Blumenthal, v. d. Horſt, v. Derſchau,
W. v. d. Schulenburg.

Künftigen Montag giebt der Herr Balletmeiſter Sacco ein neues mythologiſch- pantomimiſches Ballet, betitelt:

Pan und Syrinx.

Perſohnen:

Pan, —— —— Herr Sacco.
Syrinx : Mademoiſ. Ackermann die Aeltere.
Gefolge von Nymphen und Schäfern.

Die Fabel des Ballets iſt aus den Ovidianiſchen Verwandlungen zu bekannt, als daß man ſich weitläuftig dabey aufhalten dürfte. Nur um die Manier der Ausführung anzuzeigen, folgendes wenige. — Gott Pan, ſterblich in die Nymphe Syrinx, eine Tochter des Fluſſes Ladon, verliebt, kann ſie mit aller ſeiner Beredſamkeit nicht ſeinen Wünſchen geneigt machen. Er verfolgt ſie. Die Nymphe ruft ihren Vater um Schutz an, und dieſer verwandelt ſie in Schilfrohr. Pan, der ihr auf dem Fuße iſt, will ſie eben umarmen, und umarmt ſtatt der Syrinx das Rohr. Er ſteht erſtaunt, und bricht in Seufzer aus, worin gewiſſe ſanfte klagende Töne mit einſtimmen, die von der Bewegung des Rohres entſtehen. Die heftige Leidenſchaft des Gottes ſteigt über ſeinen Verluſt faſt bis zur Wuth. Er bittet den Vater, ihm Syrinx wieder zu geben. Ladon wird von ſeinem Schmerze gerühret, u. liefert die Nymphe in ſeine Arme

---

Die 60ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 27ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 38. 20. 34. 78. 73.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 61ſte Ziehung geſchiehet den 7ten Julii.

Copenhagen, den 28ten Junii 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

No. 106.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienstags, den 5ten July.

Baſtia, den 10 Juny.

Zu Baſtia und Corte ſind 9 verſchiedene Perſohnen arretirt, die unter der Hand die Unruhen auf der Inſel unterhielten, und die Franzöſiſche Generalität ermorden und die Stadt S. Florenzo durch Verrätherey einnehmen wollten ꝛc. die Sache ward aber entdeckt.

Es marſchiren ſeit einigen Tagen täglich Detaſchements nach Niolo, wo mit den Mißvergnügten etwas zum Nachtheil unſerer Truppen vorgefallen ſeyn ſoll.

Livorno, den 15 Juny.

Montags traf der Großherzog hier ein, und geht morgen nach Piſa zurück. S. H. haben die Rußiſchen Kriegsſchiffe in Augenſchein genommen und ſich geſtern an Bord des Rußiſchen Admiral Schifs ſehen laſſen.

Verſchiedene Briefe von Corſika melden, daß in dem Diſtrict von Niolo die Mißvergnügten das Corſiſche Provinzial Regiment im Franzöſiſchen Dienſt angegriffen und geſchlagen, und den Obriſt Gaffori und viele andre Officiers getödtet; daß an eben dem Tage der berühmte Corſe Pace Maria in Campoloro ein Franzöſiſches Piquet umgebracht, und daß die Mißvergnügten darauf kühn geworden und das Kriegsgericht im Franciſcaner Kloſter zu Corte haben gefangen nehmen wollen. Das Gerücht verdient aber Beſtätigung.

Mayland, den 11 Juny.

Vorigen Sontag iſt der Marcheſe von Llano hier angekommen, und zu Genua der Graf Czernichew.

Venedig, den 11 Juny.

Die heilige Inquiſitionsofficie von Venedig hat eine Verordnung ergehen laſſen, daß Jedermann alle Perſohnen angeben ſoll, die irgend einiger Ketzerey verdächtig ſind.

Trieſt, den 13 Juny.

Vorgeſtern langte ein venetianiſches Schif mit Cattunen, und Zwiebeln beladen aus Smirna allhier an. Der Capitain dieſes Schiffes hat ſonſt weiter nichts neues berichtet, als daß die Rußiſche Flotte in dem Archipelagus, wieder ihre Gewohnheit, ganz und gar unthätig liege. Er fügte zwar noch hinzu daß die Unruhen, ſo die Leute des Ayas Aga daſelbſt angezettelt hatten, nun völlig gedämpfet, und die Rädelsführer dieſer Meutelinge von dem Befehlshaber der Janitſcharen aus der Stadt gejagt worden wären.

Paris, den 17 Juny.

Nach unſern heute aus Marly erhaltenen Nachrichten ſind die Blattern beym König ſchon ausgeſchlagen, das Fieber iſt ſchwächer geworden und der König befindet ſich wohl. Beym Grafen von Artois fangen die

Blattern auch an anzuſchlagen; aber Monſieur und die Gräfin von Artois ſind noch ohne Blattern und haben ziemlich ſtarkes Fieber.

Unſre Gazette von heute meldet unter Venedig den 25ſten May als ein Gerücht: daß 2 venetianiſche Kriegs-Schiffe unter Commando des Capitain Minzo ſich gegen 4 Ruſſiſche Schiffe geſchlagen, daß die Ruſſiſchen Schiffe ſehr beſchädigt, und die Venetianiſchen, eins ohne Maſt und das andere mit zerſchmettertem Hintertheil zu Corfu haben einlaufen müſſen. Daß auf dieſen Vorfall die Ruſſen der Flagge der Republik verboten hätten, Handlung im Archipelagus zu treiben, und daß ſie alle Venetianiſche Schiffe nehmen, die ſie antreffen.

London, den 24 Junii.

Der König hat vorgeſtern bey Endigung der itzigen Parlementsſitzung folgende Rede gehalten.

Mylords und Edle:

"Ich habe die vielen merklichen Proben Ihrer eifrigen und klugen Aufmerkſamkeit für den öffentlichen Dienſt, die Sie während dieſer intereſſanten Sitzung des Parlements an den Tag gelegt haben, mit dem größten Vergnügen bemerkt. Die Nothwendigkeit, ein kräftiges Mittel wieder den großen und mannigfaltigen Schaden, ſowohl fürs allgemeine Wohl als für Privatperſohnen, der von der zu leichten Goldmünze entſtand veranlaßte Mich, bey Eröfnung dieſer Sitzung dieſe wichtige Sache Ihrer Aufmerkſamkeit zu empfehlen; bey allen zur Erhebung dieſes Uebels genommenen Maßregeln haben Sie nicht nur Ihrer Achtung für den allgemeinen Credit und das Handlungs Intereſſe des Reichs ſondern auch für die unmittelbare Erleichterung und Bequemlichkeit Meines Volks hinreichend bewieſen. Die ganz beſondern Verwirrungen, in welche die Provinz Quebeck verwickelt war hatten die endliche Einrichtung und Anordnung der Regierung derſelben zu einer Sache von von nicht geringen Schwierigkeiten gemacht. Die von Ihnen zu dieſem Zweck gemachte Bill, zu welcher Ich Meinen Aſſent gegeben, iſt auf den offenbarſten Grundſätzen der Gerechtigkeit und Menſchlichkeit gegründet, und wird ohne Zweifel für die Ruhe der Gemüther und für die Beförderung der Glückſeligkeit Meiner Unterthanen von Canada die beſten Würkungen haben. Schon lange habe Ich mit Verdruß einen gefährlichen Geiſt des Widerſpenſtes gegen Meine Regierung und gegen die Ausübung der Geſetze in der Provinz Maſſachuſets-Bay, in Neu-England, wahrgenommen. Zuletzt gieng er ſo weit, daß Ihre unmittelbare Vermittelung ſchlechterdings nothwendig ward; und Sie haben deshalb ſowohl zur Unterdrückung der gegenwärtigen Unordnungen, als auch zur Verhütung ähnlicher in der Zukunft, Einrichtungen gemacht. Die Standhaftigkeit und das geſetzte Weſen, welches Sie bey dieſer wichtigen Sache gezeigt haben, u. die allgemeine Beyſtimmung, womit der Entſchluß, das Anſehn der Geſetze in allen Theilen Meiner Herrſchaften zu erhalten, aufgenommen und unterſtützet worden, muß unfehlbar denen Maaßregeln das größte Gewicht geben, welche die Folge Ihrer Berathſchlagungen geweſen ſind. Ich werde, ſo viel auf Mich ankömmt, nicht ermangeln, ſie zur Ausführung bringen zu laſſen. Es iſt mein ſehnlichſter Wunſch, daß Meine treue Unterthanen in dieſem Welttheil zur Empfindung ihrer Pflicht zurückkehren, mit der billigen Subordination unter die Gewalt zufrieden ſeyn, und für das Handlungs Intereſſe dieſes Landes diejenige ſchuldige Achtung beybehalten mögen, welche auf immer mit ihrer eigenen wirklichen Glückſeligkeit und ihrem Vortheil unzertrennlich verbunden ſeyn muß. Seit Ihrer Zuſammenkunft iſt nichts weſentliches in Abſicht des Krieges zwiſchen Rußland und der Pforte vorgefallen; und Ich kann Ihnen mit Vergnügen melden, daß die freundſchaftlichen Verſicherungen, die Ich noch immer von den benachbarten Mächten erhalte, Mir den ſtärkſten Grund geben, zu glauben, daß ſie eben guten Willen haben, als Ich ſelbſt, die Ruhe des übrigen Theils von Europa zu erhalten.

Edle vom Unterhauſe!

Ich danke Ihnen für die Subſidien, die Sie ſo willig gegeben haben, und Ich ſehe mit großem Vergnügen, daß Sie, außer den anſehnlichen für die verſchiedenen Etabliſſements zugeſtandenen Summen und der den Inhabern der leichten Goldmünze auf eine ſo gute Art verſchaften Entſchädigung, noch im Stande geweſen ſind, in der Verminderung der National Schuld ferner fortzufahren.

Mylords und Edle!

Ich habe Ihnen weiter nichts zu empfehlen, als daß Sie eben die zärtliche Zuneigung für Meine Perſon u. Regierung, und eben den Eifer zur Aufrechthaltung der öffentlichen Wohlfahrt, welcher alle Ihre Handlung bey dieſer Parlements Sitzung auf eine ſo merkliche Art bezeichnet hat, mit ſich nach Hauſe nehmen."

Das Parlement iſt bis zum 4ten Auguſt prorogirt worden.

Copenhagen, den 28 Junii.

Der König hat dem General Poſtamt den Befehl gegeben: "Daß die ſämmtliche Kön. Intraden in Dännemark, Norwegen und den Herzogthümern, die in Banco Zetteln einkommen, und ſo oft von einer Caſſe zur andern abgeſendet werden, künftig ſtets mit der reitenden Poſt gehen ſollen, zu welchem Ende das General Poſtamt alle diejenigen Anſtalten zu verfügen hat, welche zur Annehmung der Banco Zettel und zum ſichern Gang und Beförderung der Poſten nöthig ſind.

Den 26. dieſes ſind Lars Stenhof und Lorenz Iſakſen, von wegen der ſämmtlichen Berggemeinden zu Kongsberg hier angekommen, dem König für das in Kongsberg errichtete Magazin den allerunterthänigſten Dank abzuſtatten. Dieſe Abgeordnete ſind eine halbe Meile weit von mehr den 60 Bergleuten begleitet worden.

Die Königl. Fregatte Tranquebar, Capitainlieutenant Günthelberg, iſt aus Norwegen angekommen.

Wien, den 25 May.

Aus Bartfeld, einer der älteſten Städte in Ungarn am Fuße des karpatiſchen Gebirges 4000 Schritte von Eperies, melden Briefe, daß am 27ſten v. M. in der Nacht Feuer ausgekommen iſt, welches in einer Zeit von ſieben Viertelſtunden 22 Häuſer, 7 Bräuhäuſer, die groſſe Pfarrkirche und auf der Vorſtadt 6 Scheunen verzehret hat.

Geſtern hatten wir ein ziemlich ſtarkes Gewitter; es geſchahen darunter drey ſchwere Donnerſtreiche, deren einer in den Pfarrhof in der Leopoldſtadt allhier, der andere in den Thurn der Hofpfarrkirche bey St. Michael ſchluge, von da durch eine Wohnung in dem an der Kirche ſtehenden Hauſe, und ferner an einem an dem Fenſter dieſer Wohnung in den Hof herabgehenden Drat herunter, in ein Gewölbe fuhr, beyde ohne zu zünden; der dritte aber zu Laxenburg zündete die K. K. Ställe an; den dadurch geſchehenen Schaden, hat man noch nicht umſtändlich erfahren können.

Weimar, den 4 Julii.

Da man aus verſchiedenen Zeitungen erſehen, daß darinnen von dem hieſigen unglücklichen Schloßbrande verſchiedene Umſtände ganz unrichtig angegeben; ſo hat man für nöthig angeſehen, das Publicum hierdurch zu benachrichtigen, daß 1) das Weimariſche Haupt Archiv ſowohl, als das gemeinſchaftliche Archiv, als welches letztere nicht einmal in dem abgebrannten Schloſſe befindlich geweſen, von dem Brande völlig verſchont geblieben; 2) daß die Herzogl. berühmte Bibliothek, nebſt dem Münz und Medaillen Cabinet, als welche gar nicht in dem abgebrannten Reſidenzſchloſſe, ſondern in einem andern dazu abtreten Gebäude, dem ſogenannten Franzöſiſchen Schlößgen, befindlich geweſen, ebenfals noch ganz unverſehrt vorhanden ſey; 3) daß von der Gewehrkammer das meiſte gerettet werde; 4) daß von der Kunſt und Naturalien Kammer auch nichts verſehrt worden, als welche in dem rothen Schloſſe befindlich iſt; wie denn auch der Schloßthurm nebſt dem ſchönen Gebäude, desgleichen die Zimmer u. Acten der Fürſtl. Regierung und des Ober Conſiſtorii gänzlich verſchont geblieben. Dagegen iſt der Verluſt der Fürſtl. Renth Kammer an ihren Acten, Rechnungen, Riſſen und dergleichen erlitten, unerſetzlich; wie den auch das Bilder Cabinet, Muſik Kammer, und viele koſtbare Schildereyen, Tapeten, Betten und andere Meublen ein Raub der Flammen worden.

Frankfurth, den 28 Junii.

Man will hier gewiß wiſſen, daß die Präliminarien zum Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte zu Ende des vorigen Monats unterſchrieben ſeyn ſollen.

Den 25. d. iſt der verſtorbene Churfürſt v. Mainz begraben worden. Das Domcapitel hat allen im Dienſt deſſelben geſtandenen Perſohnen ihre Aemter aufgekündigt, doch mit Erlaubniß, daß ſie beym Capitel darum wieder anhalten dürfen. Einer von den erſten Bedienten wird mit doppelter Wache in ſeinem Hauſe bewacht.

— —

Die Gazette de France meldet, daß von dem Pohlniſchen nach Petersburg geſchickten Geſandten, dem Grafen Branicki, Depeſchen angekommen wären, deren Inhalt eine allgemeine Beſtürzung veranlaßt habe. Man wiſſe aber nicht worin der Inhalt beſtanden ſeyn möge. Sonſt habe der gedachte Geſandte noch einmahl 14000 Ducaten Appointementsgelder verlangt.

Gelehrte Sachen.

"Sehr merkwürdige Begebenheiten eines Teutſchen
"nicht nur auf ſeinen Reiſen, ſondern vornehmlich
"was ihm in der Türkiſchen Sklaverey und Ungari-
"ſchen Feldzügen begegnet. Darinnen auch der meiſte
"Theil von Griechenland, Dalmatien, Bulgarien ꝛc.
"beſchrieben werden. Von ihm ſelbſt entworfen und
"mit Kupfern verſehen. Frankfurth und Leipzig 1774."

Beſſer wäre es geweſen, wenn der Verfaſſer auf dem Titel, anſtatt: Begebenheiten eines Deutſchen, geſetzt hätte: Begebenheiten eines deutſchen T—— ge b – rg — ſ — ſ — n; Denn wirklich iſt der Verfaſſer ſeinem eigenen Geſtändniß nach ein ſolcher geweſen und nach unſerem hat er in vollem Verſtande als ein ſolcher agiret.

Schade iſt es, daß dieſes Buch nicht gleich zu Anfang dieſes Jahrhunderts gedruckt worden, denn dazumalen war es noch Mode in allen Oertern wo man durchkam die Reliquien und Altertümer der Kirchen zu beſehen u. aufzuzeichnen, aber jetzt wird wohl keiner mehr auf dieſe Art reiſen, oder wenn noch hin und wieder jemand anzutreffen ſeyn ſollte, der nach Art des Verfaſſers reiſte, ſo würde er doch nicht die Kühnheit haben diejenigen Sächelchen, welche ſeine Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen, zu Papier zu bringen und der Welt vor Augen zu legen.

Doch müſſen wir geſtehen, daß der Verfaßer für die Unterhaltung aller ſeiner Leſer, wes Standes und Kenner ſie auch immer ſeyn mögen, Sorge getragen hat, welches gewiß keine Kleinigkeit war. Denn da haben wir:

"Für die Goldmacher —— S. 15." Der Baron Böttcher, der bekanntermaaßen das Sächſiſche Porcellain erfunden, hat ſeine Goldtinktur von einem Griechiſchen Abt aus der Inſel Mitilene geſchenkt bekommen. Auf der 16ten Seite nennt er ihn Laſcaris und ſetzt hinzu, aus Conſtantinopel; welches von beyden der wahre Geburtsort geweſen, darüber läßt er ſeine Leſer in Ungewißheit.

"Beytrag zu Pittmanns Biographie — S. 19." Seine Officin beſtund aus ſechs Perſonen und die Geſchirre, als Becken, Kannen und was zu der Chirurgie gehörte, waren von dem feinſten Silber, ſo daß ich nach der Zeit an keinem Orte ſolche Pracht und Ordnung geſehen habe.

"Die Hexen Probe — S. 45." Dieſer ſtellen wir um ſo mehr Glauben zu, da der Verfaſſer ſie ſelbſt mit angeſehen zu haben geſtehet. Hier ſind ſeine eigenen Worte: Zu Segedin in Ober-Ungarn wurden 6 Hexenmeiſter und 7 Hexen eingezogen. Jedem wurden Hände und Füße gebunden und dann an einem Stricke ins Waſſer gelaſſen. Auf dieſem ging keiner unter, ſondern ſie ſchwummen darauf herum wie Pantoffelholz. Hernach wurden ſie gewogen, ſo die zweyte Probe war, ſo iſt ſich zu verwundern, daß ein groſſes dickes Weib nicht mehr als anderthalb Loth und ihr Mann zwey Quentchen gewogen. Beym Verbrennen merkt der Verfaſſer an, (welches denn auch wirklich ſehr ſonderbar,) daß die Malefikanten, ohngeachtet ſie noch wohl eine Viertelſtunde im Feuer gelebet, nicht das geringſte Geſchrey von ſich haben hören laſſen. Die bedeutende Art, wie ſie ſind verbrannt worden und wie die Hexen-Rotte iſt entdeckt worden, empfehlen wir unſern Leſern im Buche ſelbſt nachzuleſen.

"Wie ſich ein Feldſcheer bey ſeinem Hauptmann in Gunſt ſetzen könne —— S. 48." Der Verfaſſer iſt ungewiß, ob er ſeinem Hauptmann ſeiner Perſon oder anderer Eigenſchaften wegen lieb geweſen. Einen ſolchen Mann in Ungewißheit zu laſſen, wäre ein Verbrechen. Wir verſichern daher den Verfaſſer, daß er es vorzüglich ſeinen Eigenſchaften zu danken hatte, und dann dadurch daß er ihm drey Feldſcheerer geliefert, zu einer Zeit da er ſie am meiſten nöthig hatte, und daß er ihn von einer Art von Roſe in einer Friſt von etlichen Tagen befreyet, die ihm kein Chirurgus zu vertreiben gewußt.

"Wunderbares Land —— S. 8." Was ein Irrländiſcher Streich bey den Engländern, ein Schöppenſtädtiſcher im Braunſchweigiſchen und ein Abderitiſcher *) in Griechenland heißt, das wird künftighin oben im Reich ein Nürnbergiſcher heißen, wenn es wahr iſt was der Verfaſſer von dem allda befindlichen Springbrunnen ſagt: "Nichts deſtoweniger verdienet der bekannte groſſe Springbrunnen wohl meine Aufmerkſamkeit. Und zwar war dieſe Fontaine von Erz gegoſſen und ruhete auf einem ſteinern Piedeſtale. Ihr Meiſter ſoll der berühmte Schweitzhardt geweſen ſeyn. In der Mitte war Neptunus in Rieſen Größe, und um ihn her zeigten ſich acht auf See Pferde und Kälbern reitende Tritones, die ſich auf eine angenehme und ſinnreiche Art verſtelleten. Weil aber der Schlund davon eine ſtarke Weite und Größe hatte, daß ſtündlich auf tauſend Eymer Waſſer daraus laufen konnten; ſo lag wegen Mangel des Waſſers dieſes groſſe Werk zur Zeit noch in unbrauchbaren Zuſtande und war unterdeſſen vor ungeſtümes Wetter mit Brettern vernagelt."

---

*) ſ. Wielands Abderiten. Weimar 1774 in 8vo worin der Herr Hofrath eine ähnliche Geſchichte von den Abderiten erzählt.

(Der Beſchluß folgt.)

Die Collecte zur 89ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitzſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neu-Strelitz wird den 6ten July Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungs-Tage den 8ten July, Nachmittags um 5 Uhr angenommen. Hamburg, den 4ten July 1774.

Von General-Directions wegen des Strelitzer Lotto.

Avertiſſement.

Die 51ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird am Ziehungs-Tage, den 8ten July des Morgens um 10 Uhr im geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels die Einſätze bey denen dazu bevollmächtigten Herren Collecteurs machen; letztere aber werden erſuchet ihre Liſten zu der beſtimmten Schluß Zeit bey unſern Commiſſionair Gencke deſſen Wohnung in der Schweins Twiet im dritten Hauſe vom Hütter belegen, abzugeben; woſelbſt ſich auch ein jeder ſo eine Collecte annehmen will, melden kann. Hamburg, den 4ten July. 1774.

Von wegen der General-Direction der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie.

No. 107.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs, den 6ten July.

Madrid, den 9 Juny.

Dieſer Tagen iſt der Königl. Sardiniſche nach Liſſabon beſtimmte Miniſter, der Graf von Fontana, hier durchgegangen, und bey der Gelegenheit bey Hofe vorgeſtellt worden.

Die Königl. Fregatten Induſtria und Liebre ſind mit 4200,000 Piaſters von Lima zu Cadix angekommen.

Ancona, den 18 Junii.

Nach Briefen von Ragusa haben die nach Petersburg geſchickten Deputirte die völlige Freyheit im Archipelagus zu ſchiffen für die Flagge ihrer Republik von der Kayſerin von Rußland erhalten, und Erlaſſung der auferlegten Contributionen.

Paris, den 17 Juny.

Der Erzbiſchof von Paris hat ſich dieſer Tagen durch den berühmten Steinſchneider Frere Come operiren laſſen, und befindet ſich bis itzo ſehr wohl.

Der neue Kriegsminiſter der Graf von Muy hat ein Reglement gemacht, nach welchem die Obriſtlieutenants Stellen nicht mehr wie bisher an Officiers aus andern Regimentern, ſondern an die älteſten Capitains deſſelben Regiments gegeben werden ſollen.

Die Banquerots zu Marſeille ſollen ſchon 30 Millionen betragen. Die Commerzkammer hat von der Regierung Beyſtand gebeten, aber auf Bedingungen welche die Regierung verworfen hat.

Zu Lombes in Gaſcogne hat man 5 Proteſtanten in Arreſt genommen, weil ſie wieder die Geſetze Zuſammenkünfte gehalten haben. Auch hat man zwey Einwohner der Stadt, die reformirte Prediger in ihren Häuſern beherberget haben, in Ketten gelegt. Aber der Erzbiſchof Fenelon von Lombes, ein Mann ſeines Nahmens und Amtes werth, hat allen Biſchöfen Seniors und Prieſtern ein Beyſpiel zur Nachahmung gegeben, und iſt ſelbſt nach Verſailles gereiſet, für die Unglücklichen zu bitten, und die Wiederrufung des ſtrengen Urtheils auszuwirken.

Man arbeitet an einem Plan zur Herſtellung der Parlemente, und hofft, daß dieſe Sache zur allgemeinen Zufriedenheit werde berichtigt werden. Fürs erſte meint man, daß alle exilirte Glieder der vorigen Parlemente ꝛc. ihre Freyheit erhalten werden.

In Corſika ſollen die Einwohner einen Aufſtand gemacht haben, und hier dem Hofe ſchon Anſuchung um mehr Truppen geſchehen ſeyn.

Als Frankreich vor einigen Jahren von Avignon

Beſitz nahm, wurden einige Glieder des Oberſten Gerichtshof ihres Amts entlaſſen und andre an ihre Stelle angeſtellt, und als die Grafſchaft neulich dem Römiſchen Hof zurückgegeben werden ſollte, war ohne ausdrückliche Bedingung der Convention, daß die neuernannten Mitglieder beybehalten werden ſollten. Den Tag aber nach der Zurückgabe ließ der Erzbiſchof, ob er gleich ſelbſt die Convention unterſchrieben hatte, gedachten Mitgliedern ſagen, daß ſie ihrer Aemter entlaſſen wären, und der Pöbel in Avignon erwieß ihnen darauf allerhand Beleidigungen. So bald der hieſige Hof hiervon unterrichtet war, drohete er wieder Truppen in Avignon einrücken zu laſſen, wenn der Römiſche Hof wegen dieſem Conventionsbruch keine hinlängliche Genugthuung gebe. Der Nuncius ſchickte mit dieſer Nachricht einen Courier nach Rom, und hat darauf zur Antwort erhalten, daß er ſich ſchleunig nach Avignon begeben, den Erzbiſchof über ſein Verfahren zur Strafe ziehen, und ins Exilium ſchicken, und die entlaſſenen Mitglieder wieder herſtellen ſoll. Dieſer Tagen iſt der Nuncius von hier nach Avignon abgegangen.

Der Gärtner zu la Muette iſt dieſer Tagen weggejagt worden. Er hat 20 Sols für jede Arbeitsfrau im Garten in Rechnung gebracht und nur 6 Sols gegeben. Der König hat dieſen Betrug durch ſein herablaſſendes Fragen an die Arbeitsfrauen ſelbſt entdeckt.

Unſer liebenswürdige König hat neulich die Rotte der Schmeichler, die von jeher das Unglück der Fürſten geweſen ſind und die immer das Unglück der Fürſten ſeyn werden, vortreflich abgefertigt. Einer aus dieſer Rotte machte dem Könige große Elogen von Seinen vortreflichen Eigenſchaften. Meine guten Eigenſchaften, antwortete der König, mag ich nicht wiſſen, aber wer mir meine Fehler ſagt der meynts gut mit mir und meinen Unterthanen.

Der König hat die Prinzen vom Geblüt diſpenſirt zu St. Denis bey den Exequien des verſtorbenen Königs gegenwärtig zu ſeyn. Man ſagt, die Prinzen waren entſchloſſen dem ietzigen Parlement bey der Gelegenheit kein Compliment zu machen.

Der Marſchall von Richelieu iſt wieder nach Bourdeaux zurückgegangen, und der Marſchall von Caulaincourt hier geſtorben.

London, den 28 Juny.

Der König hat eine Verordnung ergehen laſſen, wodurch das Gewicht und der Werth der Goldmünzen beſtimmt wird. Dieſer Verordnung zufolge ſoll nach dem 31ſten Auguſt a. c. kein leichtes Gold mehr circuliren.

Es werden verſchiedene tauſend Stück Gewehre, nebſt groſſen Quantitäten Kriegs Munitionen, in Bereitſchaft gebracht. Auch ſind auf der Themſe bis 20 groſſe Transportſchiffe gemiethet worden.

In unſern Häfen werden 2 kleine Escadres ausgerüſtet, davon eine nach der mittländiſchen See und die andre nach America beſtimmt iſt.

Es ſollen auch wieder 2 Fregatten auslaufen, um Wahrnehmungen zur Erfindung der Meeres Länge zu machen.

Dieſer Tagen ſind die Oſtindiſchen Compagnieſchiffe, Valletta, und Portland, von China, und Bengalen, in den Dünen angekommen.

Die Stadt Salem iſt der Entſchlieſſung der Boſtoner beygetreten, und die übrigen Städte und Colonien haben beſchloſſen, ſich derer von Boſton auf alle mögliche Weiſe anzunehmen, bis ihre Privilegien wieder hergeſtellt ſeyn werden.

Das Volk iſt entſchloſſen, bey der bevorſtehenden Wahl eines neuen Parlements nur denjenigen Stimmen zu geben, welche eidlich verſprechen werden, die Acten wegen Boſton und des Gouvernements von Quebeck widerrufen zu helfen.

Warſchau, den 25 Junii.

Die unter der Direction des Hrn. Baron von Gartenberg in der Moldau angelegte Münze iſt aufs neue in Gang geſetzt worden.

Der Preußiſche General von Loſſow iſt vom Prinzen Anton Sulkowski auf ein Paar Piſtolen herausgefordert worden.

Man ſpricht von einem Vorfalle an der Donau. Doch iſts nur noch ein Gerücht.

Danzig, den 25 July.

Den 20ſten dieſes regalirte ein Preußiſcher Huſar einen Gewürzkramer Geſellen mit einer Ohrfeige. Der Pöbel glaubte ſie jedem Preußiſchen Werber, den er antraf, im rauchen Maaße wieder geben zu müſſen; 5 oder 6 wurden damit begabt. Die Wache kam noch zu rechter Zeit dazu, und nahm die Werber in Schutz, ſonſt hätte aus dieſer Kleinigkeit leicht ein Tumult entſtehen können.

Seit 5 Tagen werden alle Kutſchen, die auf der gewöhnlichen Promenade ein Preußiſches Acciſehaus vorbeyfahren, aufs ſchärfſte, und mit nicht weniger Unhöflichkeit durchſucht, doch ſind die Kutſchen der Magiſtratsperſonen davon ausgenommen.

Der Herr Graf von Golowkin iſt nach Königsberg abgegangen.

Copenhagen, den 2 Julii.

Der König hat den Etatsrath und Caßirer Herrn Hans Koefoed, zum Directeur beym General Poſtamte, bey vorfallender Vacanz, und auf ſolchen Fall Herrn Georg Zoega zum Caßirer bey der General Poſtcaſſe zu beſtellen geruhet.

Die Chargees d'Affaires von Rußland, England und Preußen haben eine Reiſe nach Helſingöer vorgenommen.

Das Kriegsſchiff S. Croix und die Fregatte Chriſtiansburg ſind vorgeſtern aus Norwegen hier angekommen.

Heute iſt der Graf von Vergennes aus Stockholm hier angekommen.

Frankfurth, den 28 Junii.

Der verſtorbene Churfürſt von Maynz hat an Wein, Früchten und Baarſchaft ſo viel hinterlaſſen, als vielleicht noch keiner vor ihm gethan hat. Seine Regierung war klug, ſtandhaft, gerecht und haushälteriſch. Das, was ſeine Erben bekommen, muß in dem Maynziſchen zu 3 vom Hundert angelegt werden, und nach Erlöſchung des Freyherrl. Geſchlechts von Bürresheim ſollen alle dieſe Gelder dem hohen Erzſtift heimfallen. Den 25ſten dieſes iſt die Churfürſtliche Leiche mit vieler Pracht in dem Dom zu Maynz beygeſetzt worden.

Das Dom-Capitel zu Worms hat die Wahl eines neuen Biſchofs auf den 8ten Julii angeſetzt.

Berlin, den 30 Junii.

Da das Armen-Directorium dieſer Stadt dem Könige vorgeſtellet, daß man bey der letzten Theurung mehr Ausgaben als gewöhnlich gehabt, und in die Nothwendigkeit geſetzt ſey, einige Schulden zu machen, ſo hat der König aus landesväterlicher Huld und Milde dem gedachten Directorio 20000 Rthlr. anweiſen laſſen, die gemachten Schulden davon zu bezahlen, und den Reſt zum Vortheil der Armuth zu gebrauchen. Sonſt hat der König der Prinzeßin Amalia von Preußen und dem Prinzen Friederich von Braunſchweig ein Preſent von 10000 Thaler gemacht, u. folgenden Officiers jährlich zugelegt: Dem Generallieutenant von Bülow Chef des Dragoner Regiments von Bayreuth, 2000 Rthlr.; dem Generallieutenant von Thadden, 2000 Rthlr.; dem Generallieutenant von Krusemark; dem Generalmajor von Loſſow und dem Obriſt Prittwitz, jedweden 1000 Rthlr.

Niederrheinſtrom, den 1 Julii.

In den Niederlanden hat man einen Verſuch mit einer Schiffahrt gemacht, die für die Staaten der Kayſerin Königin in der Folge vortheilhaft ſeyn könnte. Ein von Charente abgegangenes Schiff, welches mit einer Ladung Brandwein nach Oſtende beſtimmt war, iſt aus dieſem Haven in die Canäle von Brügge und Gent gegangen, und hat ſeinen Weg bis ins Baſſin von Brüſſel fortgeſetzt.

Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen Artikels.

"Zum Gebrauche der klugen Almanache — S. 87." Zum beſſern Verſtändniß meldet der Recenſent, daß er auf der Nürnbergiſchen Burg geweſen, wo der Verfaſſer die poetiſche Anwandlung bekommen.

"So wie die Pracht der Blumen dieſe Sommerichte Fluren krönete, ſo ſpielten auch die Farben derſelben in den ſilbern Bächen, welche hier und da, mit einem hinſchwallenden Rieſeln, durch dieſe bezaubernden Auen fortwallten. Man konnte mit unbegränzter Freude auf die ſpielende Viehweide, welche die herrliche Reichte der gütigen Natur einzuſammlen bemühet war, herabſehn. Die lieblichen Töne der Flöte des Schäfers, welche ein entzückendes Ohr ergötzen konnte, durchwanderten dieſe Flure mit einem ſanften Winke und gab ein bezauberndes Echo zurück."

Ein Glück iſt es für Dich, o Geßner! daß der Verfaſſer nicht eh ſolche Anwandlungen gehabt hat, ſonſt würdeſt du dieſem Manne gewiß den Vorzug haben laſſen müſſen.

"Eine vortreffliche Anlage des Verfaſſers zum Kloſtermachen — S. 10." Im Text Nero. Die Note dazu: ein alter deutſcher römiſcher Kayſer und derjenige Tyrann, unter welchem viele von den erſten Chriſten als Märtyrer geſtorben ſeyn.

"Eine offenbare Lüge ebendaſelbſt." Man ſiehet auch einen Ochſen beym Schlachthauſe in Nürnberg, welcher niemals ein Kalb geweſen iſt. Das glaubt auch ein Kind, ſagt der Verfaſſer.

Auf der 125ſten Seite rückt der Verfaſſer ſeine Anmerkungen von Tyrol ein und zwar nach ſeinem eigenen Geſtändniſſe auf Koſten der Geduld ſeines Leſers.

"Wie man ſich aus der Noth helfen könne — S. 91." Der Verfaſſer will daſelbſt die Steine beſchreiben, womit die Bauren in Tyrol ihre Häuſer bedecken und da er kein Mineraloge iſt, ſo ſagt er, eine ſolche Art Steine habe er ſonſt nirgends, als bey Einbeck im Hannöverſchen, gefunden. Dieſe Steine laſſen ſich ordentlich bearbeiten. — Nun werden es ſeine Leſer wohl wiſſen, was er für Steine meint, wenigſtens die, welche in Einbeck geweſen ſind; damit es aber auch diejenigen wiſſen mögen, welche nicht daſelbſt geweſen ſind, ſo meldet ihnen der Recenſent, daß um Einbeck ſchieferichte Kalkſteine brechen, und muthmaſſet er, daß die hauptſächlichſte Urſache, warum die Einwohner in Tyrol ihre Häuſer mit Steine decken, (die dem Verfaſſer entgangen zu ſeyn ſcheint,) wohl die iſt, damit ſie der Wind, welcher in gebürgigten Gegenden ſehr heftig iſt, nicht ſo leicht abdecken möge, wie er ſich denn erinnert eine gleiche Vorſicht angewandt geſehen zu haben von den Einwohnern der Thäler, die an den Gletſchern zunächſt ſtoſſen und den Lauwinen ausgeſetzt ſind.

„Für die Regenten ——“ Er ermahnet ſie hin und wieder dem Türkiſchen Reiche ein Ende zu machen.

„Prophezeyungen von dem Untergange des Türkiſchen Reichs —— S. 271.“ Des Mahomeds Reich ſoll von einem weißhaarigen Volk zerſtört werden. Man deutet dieſes auf die Türken, ſagt der Verfaſſer. Zu Anfang ſeines Falls ſoll eine Frau auf dem Throne und zwey Chriſten an der Spitze ihrer Armee ſeyn. Die meiſten Beſchnittenen ſollen im ſchwarzen Meer umkommen, und alsdenn wird ein abendländiſcher Kayſer Herr von der Donau und Griechenland werden. Dieſe Prophezeyung ſtammt von einem türkiſchen Geiſtlichen her. Die Türken fürchten ſich ſehr für dieſe Prophezeyung, und halten ſie für den Pöbel geheim. Von Mahomed haben ſie folgende Warnung: „tödtet die Griechen, denn ſie werden die Pforte verwüſten.“

Dis wäre meiner Meynung nach genug unſere Leſer in den Stand zu ſetzen von dieſem Buche ihr Urtheil zu fällen. Verfaſſer, Herausgeber und Verleger ſind ſich darin gleich, daß ſie ſich nicht genannt haben. Der Verfaſſer hätte beſſer gethan, wenn er ſeine Begebenheiten für ſich behalten und mehr von den Sitten und Gebräuchen der Nationen bey welchen er ſich aufgehalten für andere angemerkt hätte, ſo würde er gewiß die Geduld ſeiner Leſer nicht ermüdet haben, und er würde auch alsdenn nicht durch das Unkraut den guten Samen erſtickt haben. Der Herausgeber würde beſſer thun, wenn er ſich erſt ſelbſt um eine beſſere Schreibart bewürbe und nicht ſo viele undeutſche (*) Wörter ſtehen ließe, wenn ihm ja das Unglück von ſeinem Verleger beſtimmt wäre anderer Leute Handſchriften nachzuſehen, umzuändern und herauszugeben. Zugleich rathen wir ihm doch ja mit der Geſchichte der ſchönen Irene daheim zu bleiben, wenn ſie von keinem beſſern Schlage als die jetzt ausgeſchrieenen Begebenheiten eines Deutſchen ſind. Dem Verleger rathen wir, ſich auf beſſere Verlagsbücher zu richten, wenn er anders mit Ehren ſeinen Namen auf dem Titelblatte abgedruckt ſehen und nicht ſeine Waare zu Makulatur brauchen will. Der Neuheit der Sache wegen hat der Recenſent nicht unterlaſſen wollen noch ſeinen Leſern anzuzeigen, daß ſich unter den Kupferſtichen eins befindet welches ein Meerwunder abbildet und daß man vermuthlich Fernröhren aufgenommen hat, weil es ſich nicht hat in der Nähe beſehen laſſen wollen.

Eckard.

(*) Seite 91. am Port anſtatt im Hafen. S. 92. Piequet. S. 94. die Hype war nicht penetrant. S. 95. bunden Teppich. S. 107. Pandekten. S. 117. [illegible] anſtatt [illegible]. S. 284. Paſteyen anſtatt Baſteyen. S. 129. Mongnerien. S. 192. Mauthfrey anſtatt Zollfrey. S. 130. Leplanate. S. 295. Entriennen anſtatt Abreiſe.

Avertiſſement.

Die 51ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie wird am Ziehungs-Tage, den 11ten July des Morgens um 10 Uhr im geſchloſſen, bis dahin kann ein jeder Liebhaber des Lotto Spiels die Einſätze bey denen dazu bevollmächtigten Herren Collecteurs machen; letztere aber werden erſuchet ihre Liſten zu der bewegten Schluß Zeit bey unſern Commiſſionair Gericke deſſen Wohnung in der Schweins Twiet im dritten Hauſe vom Hörter belegen, abzugeben; woſelbſt ſich auch ein jeder ſo eine Collecte annehmen will, melden kann. Hamburg, den 9ten July, 1774.

Von wegen der General-Direction der
Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible] geld	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito ——	33 [illegible] br.	——	
Paris	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Uſance
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	34 ß 3 [illegible] br.	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	41 [illegible]	g. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible] geld ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 [illegible]	
Coppenhagen Cour.	28 [illegible] geld	2 M. dato
dito	28 geld	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. f. v.	41 —	
Neue ⅔ St. für voll	92	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	6½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9½ ß
Neue ⅔ Stück —	30ß	9 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	11 ß
Stück von Achten ——		

No. 108.

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Freytags, den 8ten July.

Liſſabon, den 3 Juny.

Man hat hier ſeit einiger Zeit von Differenzen ſprechen wollen, die zwiſchen unſerm und dem Großbrittanniſchen Hofe zu befürchten oder ſchon würklich vorhanden wären; da aber neulich der Ritter Pinto di Souza als Geſandter an den letztgedachten Hof abgegangen iſt, ſo ſcheint das Gerücht ungegründet zu ſeyn.

Es iſt hier dieſer Tagen eine Fregatte von 30 Canonen von Holz aus Braſilien gebaut worden, und ganz ungemein gut gerathen, und zum Segeln geſchickt. Der Hof hat deswegen auch gleich Befehl gegeben, ein Kriegsſchif von 60 Canonen von eben dem Holz zu bauen.

Madrid, den 8 Juny.

Man ſpricht davon, daß der Prinz und die Prinzeßin von Aſturien vielleicht über Carthagena nach Neapel ins Bad gehen werden.

Die letztgedachten zu Cadiz angekommenen Schiffe haben unermeßliche Reichthümer für den König und auch für Privatperſonen gebracht. Man rechnet in der Königlichen Schatzkammer, auſſer dem Golde in Barren und auſſer für 15 Millionen Waaren die in den Königl. Magazins liegen, 44 Millionen Piaſter, und alſo in allem c. 60 bis 100 Millionen Piaſter; ein Schatz deſſen ſich nicht alle Königl. Schatzkammern in Europa rühmen können.

Baſtia, den 14 Junii.

Viele von den corſiſchen Volontairs, die im Franzöſiſchen Dienſt waren, haben ſich zu den Mißvergnügten geſchlagen, und ihre Anzahl, die ohnehin ſchon ſehr anſehnlich iſt, ſehr vermehrt. Ein unbekanntes Schiff hat zu Aleria, auſſer viel Mundproviſion, auch 3000 Flinten und viele Kugeln und Pulver für die Mißvergnügten an Land geſetzt, und eben dies hat die Parthey ſo in Bewegung gebracht.

Ajaccio, den 8 Junii.

Noch iſt gegen die Theilnehmer der Verſchwörung, die im May losbrechen wollte wenn ſie nicht wäre verrathen worden, keine Sentenz erfolgt, und ſie erwarten noch, in den verſchiedenen Gefängniſſen der Inſel, was über ſie wird beſchloſſen werden.

Genua, den 15 Junii.

In Cadiz geht das Gerücht: daß die Portugieſen aus der Colonie von St. Sagramento in die Paraguai einen Einfall gethan und bis an die Gränzen von Peru gekommen ſind. Vielleicht iſt das Gerücht eben ſo wahr als ein anderes, daß viele Engländer in der Bay von Campeche gelandet ſind, und viel Farbholz gefället haben.

Aus dem Archipelagus hat man, daß die Ruſſen mit allen Schiffen, die den Türken Lebensmittel zuführen, ſcharf verfahren.

Parma, den 15 Juny.

Geſtern iſt der Erzherzog Ferdinand mit Seiner Gemahlin von Mayland hier eingetroffen.

Stockholm, den 28 Juny.

In der vorigen Woche iſt der Königl. Hof zurück in die Reſidenz gekommen.

Am 25ſten rückten die Truppen wieder hier ein, welche ſeit dem 24ſten v. M. auf Ladugardsfelde im Lager geſtanden ſind. Der König, welcher einer leichten Unpäßlichkeit wegen der Entblößung des Standbildes Guſtavs des Erſten, nicht hat beywohnen können, hat ſich dieſer Gelegenheit bedienet, Seine Achtung für das Andenken dieſes Königes öffentlich an den Tag zu legen. Er hat die Truppen, unter Seiner eigenen Anführung, nach dem Markte marſchiren, und ſie dort um das Standbild ein Viereck formiren laſſen. Als der Monarch das Standbild erblickte ſalutirte er es mit dem Degen, nach militäriſchem Gebrauche, und eben daſſelbe iſt von den ſämmtlichen Officiers mit den Sponrons und mit den Fahnen geſchehen. Alle Truppen mußten das Gewehr präſentiren, und hierauf wurden 3 Generalſalven gegeben, und der König ſalutirte das Standbild nochmals, und begab ſich auf das Königl. Schloß.

In den Eiſen Bergwerken, zu Grythytte, ſind neulich 4 Bergleute im Schachte ſchleunig geſtorben. Man glaubt, daß das am Abend zuvor im Schachte angelegt geweſene Feuer vielleicht ein giftiges Mineral entzündet, und daß der Dunſt davon ihnen den Tod zugezogen hat.

Wien, den 29 Junii.

Vorgeſtern hat der Türkiſche Geſandte Audienz beym Kayſer gehabt auf folgende Art:

Der K. K. Hofdolmetſch, Hr. von Bihn, begab ſich um halb 12 Uhr Vormittags aus der Kayſ. Burg in einem prächtigen mit 6 Pferden beſpannten Kayſ. Hofwagen nach dem Quartier des Abgeſandten und trat mit ihm den Zug nach der Kayſerl. Burg an.

Ein Corporal mit 8 Gemeinen zu Pferde öfnete den Zug und 8 Dragoner ſchloſſen ihn. Er gieng beym obern Thore in die Kayſ. Burg hinein, wo in der Mitte des Platzes alles, ſo von den Türken zu Pferde war, den Divan Effendi, oder Legationsſecretaire allein ausgenommen, abſtieg, und zu Fuß hinter dem Kayſ. Wagen bey der Hauptwache, welche das Gewehr, jedoch ohne Rührung des Spiels, präſentirte, vorbey, und ſofort durch das Thor, wo die K.K. Schloßgarde paradirte, in den innern Burghof, die Avant- und Arriergarde aber ſtellte ſich auf dem äußern Burgplatze in Ordnung.

Bey Ankunft in dem innern Hofe, ſtieg nahe an der Treppe der Divan Effendi vom Pferde, wie auch der Kayſ. Herr Hofdolmetſch, als K. K. Commiſſarius, zu erſt, nachher aber der Hr. Abgeſandte, Soleiman Effendi aus dem Wagen, welcher an der Treppe von Hrn. Platzmajor von Prädiſich nebſt dem K. K. Herrn Hofconcipiſten, und dermaligen Speſerungscommiſſarius Emanuel Taſſara empfangen, und ſodann unter ihrer Vortretung mit dem Kayſerl. Herrn Commiſſar die die Treppe hinauf, zwiſchen der zur Parade ſtehenden K. K. Schloßgarde zu Fuß, bis in die Ritterſtube (allwo die k. k. adelichen deutſch- und ungariſche Leibgarde in Gala auf beyden Seiten gereihet ſtunden) geführt wurde, und in welcher der Herr Abgeſandte auf ein für ihn linker Hand, nahe an dem Fenſter zubereitetes Tabouret, ſich nieder ließ.

Hier legte er ſeinen mit Zobel gefütterten Ceremonienpelz von feinem dunkel kirſchenfarb gewäſſerten Camelot, deſſen innere Ermel von weiſſen Atlas waren, an, ſetzte ſeinen Mutſchewele, oder hohen Ceremonienbund auf, und wurde durch obgedachten k. Commiſſarium nebſt ſeinem Divan Effendi, der das Großherrliche Beglaubigungsſchreiben in Händen hatte, mit 6 anderen der vornehmſten vom Türkiſchen Gefolge, als da waren, deſſen Imam Effendi, Kapudſchilar Kehajaſi, Haznadar, Silihtar, Muhurdar, und Duchantſchi, durch die erſte und zweyte Antichambre geführet, in welchen die k. k. Kämmerer, und anderer hoher Adel, in zahlreicher Menge verſammelt war.

Se. fürſtl. Gnaden, der k. k. Herr Oberſtkämmerer, Fürſt von Auersberg trat dem Abgeſandten einige Schritte außerhalb der Thüre der verſchloſſenen Rathsſtube entgegen: wandte ſich ſodann wieder um, und kehrte nach genannter Rathsſtube zurück deren Thüre gleich wieder verſchloſſen wurde, um denſelben bey Kayſer anzumelden. Nach einer kleinen Verweilung kam er wieder heraus, und zeigte dem Abgeſandten an, daß er zur Audienz komme; die Thüre der Rathsſtube wurde zugleich eröfnet, und blieb während der Audienz beſtändig offen. Der Abgeſandte trat in das Audienzzimmer unter Begleitung des Kayſerl Hrn. Commiſſair ein, welchem der Divan Effendi, das ſultaniſche Creditiv empor tragend, und die andern 6 Perſonen von deſſen Gefolge, denen erlaubt war mit hinein zu gehen, folgten.

Se. Majeſtät der Kayſer ſtanden mit bedecktem Haupte auf einem breiten Staffel, an einem mit Goldſtof behangenen Tiſche, unter einem Baldachin, ebenfalls von Goldſtof. Zur rechten Seite zunächſt ſtanden die 2 k. k. Leibgardencapitains, die Grafen

Anton von Colloredo und der Fürſt von Eſterhazy, ſodann die Herren geheimen Räthe, der Reichshofvicekanzler Fürſt von Colloredo aber zur linken Hand ganz gleich unter dem Staffel.

Als der Herr Abgeſandte ſogleich bey dem Eintritt in das Audienzzimmer, ſodann in der Mitte deſſen, und endlich unter dem Staffel des kayſ. Throns ſeine tiefen Verbeugungen auf orientaliſche Art vollzogen hatte, führte er ſeine Anrede in türkiſcher Sprache, nach welcher er von dem Divan Effendi, nämlich ſeinem Legationsſecretair, das ſultaniſchen Credetiv nebſt dem Schreiben des Großwezirs abnahm, auf den Staffel hinauf trat, und ſolches zu des Kayſers linken Hand auf den Tiſch niederlegte, ſodann ſich rückwärts wieder zurück, und unter den Staffel begab, wo inzwiſchen von mehrerwähnten Hrn. Hofdolmetſchen dieſe ſeine Anrede auf Deutſch laut erkläret wurde. Der Kayſer gab hierauf dem Reichshofvicekanzlern Fürſten von Colloredo mit dem Haupt ein Zeichen, welcher nach gemachten Verbeugungen ſich auf einem Knie vor allerhöchſtderoſelben niederließen, ſodann wieder auf ſeine Stelle begab, und dem Abgeſandten die kayſerl. Antwort ertheilte, welche auch ihm ſofort durch erſtgedachten Herrn von Wehn auf Türkiſch laut verdollmetſchet wurde.

Der Abgeſandte trat ſodann wieder auf den Staffel, und begab ſich mit aller Ehrerbietigkeit zu dem Kleidfuß Sr. röm. kayſ. Majeſtät, von wannen er wieder rückwärts, und unter Machung dreyer tiefen Verbeugungen unumgekehret zur Thüre hinaus in obbemeldete Ritterſtube zurück kehrte; allda nahm er ſeinen Ceremonienbund ab, und ſetzte dagegen ſeinen vorigen auf. Er wurde ſodann in der nämlichen Ordnung nach ſeinem Quartier zurückgeführet, und daſelbſt ſofort auf Sr. Kayſ. Majeſtät allerhöchſten Befehl durch das k. Controloramt, mit ſeinem ganzen Gefolge, herrlich bewirthet.

Mußkau, in der Ober-Lauſitz.

den 24 Junii.

Heute wurde hier die Vermählung des Grafen und Herrn Carl Chriſtian, Edlen Herrn und Grafens zur Lippe, Sternberg und Schwalenberg, mit der Gräfin Henriette Reuß, des heil. Röm. Reichs Gräfin von Callenberg, vollzogen.

Zöblitz im Erzgebürge, den 26 Jun.

Die Nacht vom 22ſten auf den 23ſten Jun. war ein sehr heftiges Donnerwetter. Gegen halb 12 Uhr giengen plötzlich unweit Zöblitz 2 Feuer davon faſt zu gleicher Zeit auf; in dem Amts Dorfe Sorgau, auf dem ſogenannten Hübel, und auf dem nach Zöblitz gehörigen Vorwerke.

Zu Göbenheim bey Frankfurth iſt die Kirche nebſt 6 Häuſer durch ein Gewitter völlig zu Grunde geriſſen, die übrigen Gebäude abgedeckt, und alle Obſtbäume zerſchlagen worden. Diebenbach aber hat beſonders die Wuth des außerordentlichen Wirbelwindes erfahren. Fünf und zwanzig Gebäude ſind über den Haufen geworfen, und die andern zertrümmert oder abgedeckt worden. Die Obſtbäume hat dieſer Wind mit ſolcher Gewalt aus der Erde geriſſen, daß ſie mehr als 500 Schritte weit von ihrer vorigen Stätte geweht worden ſind. Eine Frau hat der Sturm von der Erde gehoben, und dergeſtalt niedergeworfen, daß ſie den Hals gebrochen hat. Auch ſind in dem Walde 3 Menſchen von den Bäumen zerſchmettert, und ſonſt noch großer Schaden an andern Orten angerichtet worden.

Wertheim, den 16 Juny.

In dem Amt Löwenſteiniſchen Ort Hebenſtadt, iſt heute Nachmittags zwiſchen 4 und 5 Uhr durch das Wetter in Zeit von 2 bis 3 Stunden, die Evangeliſche Kirche, Pfarre, und Schulhaus, nebſt 53 Häuſern, 46 Scheuern und 115 Stallgebäuden, ein Raub der Flammen geworden, ſo, daß von dieſem anſehnlichen Ort nur noch 7 Häuſer und 4 bis 5 Scheuern da ſtehen.

Berlin, den 9 July.

Der König hat den zeitherigen Heſſen Caſſelſchen wirklichen geheimen Rath und Cammerpräſidenten, Herrn Waitz Freyherrn von Eſchen, zu Seinen wirklichen geheimen Etats- Kriegs- und dirigirenden Miniſtre, und Vicepräſidenten beym General Ober- Finanz- Kriegs- und Domainen Directorio allergnädigſt zu ernennen, und Ihm als Ober Berghauptmann insbeſondere das Bergwerks und Hüttendepartement beyzulegen geruhet.

Die Prinzeſſin Amalia und die Gemahlin des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig haben ſich zu dem Könige nach Potsdam begeben, wo auch die Herzogin von Braunſchweig, in Begleitung des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig, eingetroffen iſt.

Der Prinz und die Prinzeſſin von Preuſſen ſind nach Rheinsberg abgegangen.

Von der Weichſel, den 28 Jun.

Man ſieht hier Copien von gewiſſen Artikeln und Punkten, die dem Herzog von Curland von der Delegation in Warſchau ſollen ſeyn eingeräumt worden. Dieſen Punkten zufolge bleibt der nexus feudalis zwiſchen Curland und Pohlen, bleiben die Rechte des Adels und der übrigen Unterthanen des Herzogs ungekränkt; und iſt nur in Anſehung des vom Herzog und einigen Edelleuten ausgeübten Strandrechts und der Jagdgerechtigkeit des Adels ꝛc. einige Einſchränkung gemacht worden; und über einige vom Herzog u. dem Adel eingebrachte Beſchwerden wieder, eingeriſſene Mißbräuche ſoll eine Commiſſion angeordnet werden.

Gelehrte Sachen

Etwas Dramaturgiſches. Einige fliegende Rhapſodien zur Nachleſe aus den Archiven der Erfahrung. Erſtes Packet. Hamburg. 1774.

Zu Zeit und Ort, wo Knaben und Firlefänze das große Wort haben, pflegen ſonſt vernünftige und geſcheidte Leute nicht mit drein zu reden. Hier hats aber einer doch gethan, und man hört ihm, mit der Aufmerkſamkeit die man vernünftigen und geſcheuten Leuten ſchuldig iſt, gerne zu; die Knaben aber und Firlefänze mögen ungehört und unerhört fortfahren. Sollte etwa einen gewiſſen großen Dramaturgen — der Froſch Coax ſchreit Tag und Nacht — bey dem Wörtlein "Firlefanz" ſein Gewiſſen ſchlagen, und er dabey an ſeine eigene werthe Perſohn denken, als ob ſie damit gemeint ſeyn möchte; ſo dient zur Nachricht, daß ſie nicht damit gemeint ſey. "Firlefanz" bedeutet zwar nicht viel, doch etwas, aber der Froſch — Coax ſchreit Tag und Nacht. — Um wieder auf unſern Verfaſſer zu kommen, ſo hat er in dieſem erſten Paket, das 3½ Bogen ſtark iſt, nur ſo einen vorläufigen Bogenſtrich gethan, der aber einen Virtuoſen wittert, und, wenn er in dem Tone fortfährt dürfte er ſeine After Collegen bald alle in den bekannten Fluß bringen. Zwar ein großer Theil des Publikums lieſt lieber ungezogene Perſonalitäten und Gewäſch, — und der Froſch Coax ſchreit Tag und Nacht.

Die 14te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 290,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 7ten July, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Juſtitzraths Schütz, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

40. 13. 20. 16. 11.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 15te Ziehung geſchiehet den 21ten July, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 63ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 14ten July, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 13. July feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von dem General-Comptoir hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße und auf dem Hütten, auf dem Eckwall, und auf dem großen Neumarkt, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 8ten July, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 14ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck den 7ten July, ſind herausgekommen: 40. 13. 20. 16. 11. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung des Billets in Empfang genommen werden.

Zur 63ten Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraße iſt ein logeables zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Scheelen-Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener großer Speicher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; wovon bey der Wittwe Tramburgen im Brodſchrangen nähere Nachricht einzuziehen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 109.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 9ten July.

Relation von den Operationen der Rußiſchen Armee jenſeits der Donau ſeit der Eröfnung des Feldzuges im Jahre 1774 vom 18. May bis den 13. Jun.

Den 18ten May überfiel ein von dem Generallieutenant Kaminskoy nach dem Wege nach Bazardſchik geſchicktes Detaſchement ein bey Karhon, nicht weit von Bazardſchik, poſtirtes Türkiſches Picket, ſchlug es in die Flucht, eroberte 3 Fahnen, und machte 2 Gefangene. Wir verlohren dabey nur 1 Cornet von den Coſacken. In dem Bannat von Krajowa überfiel ein von dem Generalmajor Engelhardt geſchicktes Detaſchement 80 Türkiſche Panduren bey dem Fluſſe Bachna, und jagte ſie in die Flucht. Ein anderes Detaſchement hatte ſich längſt der Donau nach der Inſel Carbow zwiſchen Kladowa und Birzopolanky begeben, und daſelbſt die Türkiſchen Wohnungen zerſtöhret. Ein drittes war bis Turno vorgerückt, und hatte daſelbſt 1 Türken aufgehoben. Den 22ſten May. Ein aus Doniſchen Coſacken und 2 Eſcadrons Pikeniers unter dem Befehl des Oberſtlieutenants von Hartwich beſtehendes Detaſchement, das faſt bis an ein feindliches Lager zwiſchen den Dörfern Cabakli und Abtat vorgerückt war, ſchlug über 1200 Türken in die Flucht, welche unter dem Commando des Kaſ Pacha von 2 Roßſchweifen und 4 Bin Paſchas aus dem Lager ausgerückt waren. Sie wurden über 20 Werſte weit auf 2 Wegen nach Siliſtria und Kaynardſchi verfolgt. Der Feind verlohr an 300 Todte und 13 Gefangene. Die Beute beſtand in 3 großen und 34 kleinen Fahnen; auch wurde ſein ganzes Lager erobert. Unſrer Seits iſt 1 Coſack geblieben, und 10 Coſacken, nebſt 2 Pikeniers, ſind leicht verwundet. Den 11ten Junii. Eine feindliche Parthey, die unter dem Commando des Bin Pacha Halil aus 1000 Mann beſtand, und von Bazardſchik geſchickt war, fiel auf unſere kleine bis Mirzyk unter dem Befehl des Majors Deniſow vorgerückten Poſten, die etwa 400 Mann ſtark waren. Unterdeſſen ſchlug er mit dieſen wenigen Leuten den ungleich ſtärkern Feind, tödtete verſchiedene Türken, machte den Buluk Pacha, 2 Bayraktaren, Oda Pacha, den Batalbey und 7 Türken zu Gefangenen, und eroberte von dem Sohn von Batalbey 1 Fahne. Wir hatten 1 Coſacken an Todten, und 7 waren verwundet. Den 13 Juny. Der Major Archoltzow, den der Generallieutenant Suwarow mit einem Detaſchement Coſacken abgeſchickt hatte, überfiel eine feindliche Parthey in einem Gehölze auf dem Wege von Siliſtria und Kaynardſchi. Sie beſtand aus 30 Mann; 10 wurden gefangen, und 6 wurden getödtet. Wir ver-

[illegible]. Den 23ſten Juny. An dieſem Tage nahm der Generallieutenant Kamienſky die Stadt Bazarczyk in Beſitz, nachdem er auf folgende Art mit dem Feinde zu thun gehabt hatte: Als ſeine Avantgarde, die der Generalmajor Meizer führte, ſich belagerter Stadt näherte, zogen ſich unſere leichten Truppen, die ihm beyſtanden, die ganze feindliche Cavallerie aus Bazarczyk auf den Hals. Sie beſtand aus 5000 Mann, u. wurde von dem Seraskier Dahidtan Pacha und 3 Pachas von 2 Roßſchweifen, Achmet, Czerkies und Muſtapha, commandirt. Sie griff unſere kleine Anzahl Coſacken mit Ungeſtüm an; dieſe aber wurden bey ihrer Retirade von 2 Eſcadron Cavallerie unterſtützt. Unterdeſſen ſetzten die Türken den Angriff mit ſolcher Heftigkeit fort, daß die unſrigen Mühe hatten, die Coſacken zu ſouteniren. Da ſie indeſſen durch das Beyſpiel des Prinzen Peter von Holſtein, und der beyden Prinzen von Waldeck, welche ſelbſt mit Piſtolen auf die Türken ſchoſſen, muthig gemacht, und von 2 andern Eſcadrons Cavallerie verſtärkt wurden: ſo giengen ſie mit ſolcher Wuth auf den Feind los, daß ſie ihn ſo gleich in Unordnung brachten, und ihn zwangen, ſein Lager zu verlaſſen. Er wurde bey 20 Werſte auf dem Wege nach Szumlinsk verfolgt. Dieſe Action koſtet dem Feinde viele Leute. Wir haben ihm 3 neue Canonen und Fahnen abgenommen. Der Kapidgy Pacha Hadei Turan, 6 Bayraktaren, 40 Janitſcharen, und Spahis nebſt 75 andern, ſind zu Gefangenen gemacht. Unſer Verluſt iſt ſehr gering. Er beſteht in einigen Todten von der leichten Reuterey, und ein Pikenier Officier iſt verwundet.

Warſchau, den 29 Juny.

Man ſpricht hier von einem Univerſal, das der Feldmarſchall, Graf Romanzow, hieher geſchickt haben ſoll, daß man in Pohlen nicht etwa den aufrühreriſchen Coſacken, wenn ſich einige dahin begeben, Aufenthalt gebe.

Dem Vernehmen nach, hat der König von Preuſſen noch ein Stück von Großpohlen bis Gneſen in Beſitz genommen. Die Republique iſt ſo ſchon mit dem übergebenen Charten zur Beſtimmung der Gränzen nicht zufrieden und will ſie anders beſtimmt haben. Es ſind Umſtände die eine Veränderung in Pohlen oder einen Krieg vermuthen laſſen.

Mit einem geſtern bey dem General Romanius von der Rußiſchen Armee angekommenen Courier hat man die Nachricht erhalten, daß die ganze Armee über die Donau gegangen iſt.

Die Ruſſen ſollen bey Karaſſu einige Vortheile über die Türken erhalten haben, und im Begriff ſeyn weiter vorzudringen.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt eine Diviſion von der Flotte ins ſchwarze Meer ausgelaufen, und von einem Sturm übel zugerichtet worden.

Rom, den 16 Junii.

Dieſer Tagen ward der Pater J. Vannini arretirt und vor dem Criminal Lieutenant verhört. Er iſt aber gleich nach dem Verhör wieder frey gelaſſen worden.

Von Ancona hat man, daß eine ſchöne Jüdin ſich in einen Bedienten des dortigen Biſchofs des Cardinals Buffalini verliebt und ihm erkläret habe, wie ſie geneigt ſey um ſeinet willen die Chriſtliche Religion anzunehmen. Der Cardinal habe darauf die Jüdin und ihre Eltern in ſein Haus kommen laſſen, und den Eltern die Sache geſagt, ſey auch ſo grauſam geweſen, das Mädchen gleich in ſeinem Hauſe zu behalten, und habe, als die Eltern aufgebracht waren und die Tochter ſammt dem Cardinal durch den Rabbi in Bann thun laſſen, die geſammte Judenſchaft in 6000 Römiſche Cronen Strafe verurtheilt, die [illegible] R. C. der Braut zur Mitgift geſchenkt und ſie taufen und copuliren laſſen.

London, den 1 Julii.

Im Jahr 1772 hat Großbritannien für 16159412 Pf. Sterl. 14 S. 6 P. Waaren aus-, für 12358452 Pf. Sterl. 2 S. 3 P. eingeführt, und alſo [illegible] Pf. Sterl. 12 S. 17 P. gewonnen. Im Jahr 1773 für 13226740 Pf. aus-, und für 11832469 P. St. eingeführt, und alſo dies Jahr nur 1394271 P. gewonnen. Die Mißhelligkeiten mit den amerikaniſchen Colonien ſind die Urſache dieſes merklichen Minus, und das Volk iſt ſehr ungedultig darüber.

Von Boſton hat man, daß der General Gage Befehl habe die Acte wegen Schließung des Hafens nicht gleich zur Ausführung zu bringen. Dies beſänftige das Volk zu Boſton ſehr, und man denke, es werde den in See geworfenen Thee vergüten, und ſo die Acte gar nicht zur Ausführung gebracht werden.

Die Gemahlin des Herzogs von Glouceſter iſt von einer Tochter entbunden worden.

Der Hof hat beſchloſſen, zu Portsmouth und zu Plymouth Militairhäuſer zu bauen, jedes für 1500 Marineers, die auf den Nothfall immer in Bereitſchaft ſeyn ſollen. Auch ſollen die Truppen in Irland vollſtändig gemacht werden.

Geſtern iſt der geweſene Gouverneur von Maſſachuſetsbay, Herr Hutchinſon, mit dem Schiffe die Minerva von Boſton hier angekommen, und hat heute ſchon einige Conferenzen mit den Königl. Miniſtern gehabt.

Die Stadt London hat beſchloſſen dem Herzoge von Glouceſter das Bürgerrecht in einer prächtigen goldenen Doſe überreichen laßen.

Das Oſtindiſche Retour-Schif, der Herzog von Portland, iſt in den Dünen glücklich angekommen.

Auf Befehl unſres See-Departements ſind mehr als 20 Transportſchiffe gemiethet worden, und das Artillerie-Departement läßt Laffetten ꝛc. verfertigen.

Der General Carleton, der das Gouvernement von Quebeck erhalten hat, wird nächſtens dahin abgehen, mit der neuen Bill dieſe Provinz betreffend.

Paris, den 1 Julii.

Der König, Monſieur und der Graf und die Gräfin von Artois befinden ſich ſowohl als man wünſchen kann. Der König hat nicht viele Blattern, und die fangen ſchon an wieder abzutrocknen. Da außerordentliche warme Witterung eingetreten iſt, und dieſe der Inoculation nicht zu günſtig ſeyn ſoll, ſo haben die Königl. Aerzte in die Zimmer, die zunächſt an das Königszimmer ſtoßen, Tonnen mit Eis bringen laſſen.

Der König hat das Regiment von Rouſſillon dem Marquis von [illegible]; das von Angoumois dem M. von Duſſen; das von Montergie dem M. von la Tuye; das Infanterie-Regiment der Königin dem Grafen von Lavonnes; und das von Chalons dem M. von Beaumont d'Auti verliehen.

Der Graf von Maurepas hat den Auftrag erhalten, das vom Herzog von Orleans übergebene Memoire, ſammt der vom Canzler am Monde übergebene Argument zu unterſuchen, und der König hat ihm alle Papiere, die Abſchaffung der vorigen Parlemente betreffend, zuſtellen laſſen. Zween andere Prinzen ſollen den König um die Erlaubniß gebeten haben, ſich mit den Prinzen vom Geblüte zu vereinigen, um in dieſer Sache dem König Vorſtellungen zu thun.

Der Bau des Schloſſes von la Muette wird unverzüglich angefangen werden, und ſind dazu vorläufig 2 Millionen und 300000 Livres beſtimmet worden.

Der Proceß über das Teſtament des verſtorbenen Herzogs von Bouillon wird immer weitläuftiger. Das Parlement hat ſchon darin eine Sentenz ausgeſprochen, die ſehr zum Vortheil des Sohns, Fürſt v. Turenne, iſt.

Copenhagen, den 5 July.

Der König hat den Hauptprediger an der Nicolai-Kirche in Flensburg, Hr. Johann Friedrich Bone, zum Probſte des Flensburgiſchen Conſiſtorii, und den Phyſicus in Lütgenburg u. Heiligenhaven, D. Eberſt, Peter Blaudeus, zugleich zum Phyſicus in Neuſtadt und Oldenburg, wie auch im Amte Ciſmar, allergnädigſt beſtellet.

Unſre Aſiatiſchen Compagnie Schiffe, der König von Dannemark, Capitain Schiſt, und Tranquebar, Capitain Berg, ſind im März glücklich am Vorgebürge guter Hofnung angekommen, und haben zu Anfange des Aprils von dort [illegible] ſegeln wollen.

Den 2ten kam die [illegible] Fregatte [illegible], von 36 Canonen, Capt. [illegible], von Livorno hier an. Sie hat einige [illegible] Türkiſche Gefangene am Bord.

Utrecht, den 3 July.

Vorigen Mittwochen iſt der an den Hof von Dännemark ernannte Sicilianiſche Miniſter, der Fürſt von Raffadale hier mit einer ſehr glänzenden Suite angekommen. Der berühmte Gelehrte [illegible] begleitet ihn.

Der Erzherzog Maximilian hat ſeine Reiſe durch Flandern geendigt, und iſt in Brüſſel zurückgekommen.

Hamburg, den 8 Julii.

Geſtern kam der Königl. Franzöſiſche Staatsminiſter, Graf von Vergennes, hier an. Er iſt bey dem Franzöſiſchen bevollmächtigten Miniſter im Niederſächſiſchen Kreiſe, Baron de la Houze, abgetreten, und wird, wie man hört, noch heute ſeine Reiſe nach Paris fortſetzen.

Gelehrte Sachen.

Der Herr Generalchirurgus Theden in Berlin, deſſen Chirurgiſche Wahrnehmungen mit ſo viel Beyfall aufgenommen worden, hat zu Vorleſungen für die ihm Untergebenen, und zur allgemeinen Grundlage, einen kurzen Inbegrif ſolcher Kenntniſſe, ohne die keiner ein Wundarzt ſeyn kann, unter folgendem Titel drucken laſſen:

J. C. A. Thedens, S. T. Unterricht für die Unterwundärzte bey Armeen, beſonders bey dem Königl. Preuß. Artilleriecorps. Erſter und zweyter Theil. Berlin bey Nicolai 1774.

Der Herr Verfaſſer klagt in der Vorrede über die herrſchende Unwiſſenheit der deutſchen Wundärzte, welche leider die beſten Jahre ihres Lebens mit dem Barbierbecken herumlaufen, und anſtatt Kenntniſſe und Geſchicklichkeit zu erlangen und ſich zur Ausübung einer freyen Kunſt vorzubereiten, ſich ſelbſt und ihre Zeit niedrigen Dienſten aufopfern müſſen. Er beklagt mit Recht die Verfaſſung Deutſchlands in dieſem Stück, wo die Chirurgie ein elendes Handwerk und die Barbierer über ſie Monopoliſten ſind. Aber auch hier werden die beſten Wünſche pia deſideria bleiben, ſo lange nicht die Fürſten und Regenten Fleiß daran wenden, eine ſo unentbehrliche Kunſt mehr zu ehren und ſie aus dem Staub der Barbierwinkel hervorzuziehen.

Um unterdeſſen das ſeinige zu thun, und damit es ſolchen Wundärzten, ſowohl Meiſtern als Geſellen, welche ſich ihr Werk angelegen ſeyn laſſen, nicht an einem Buch fehle, welches in aller faßlichen Kürze die Chirurgie ſammt den mit ihr verbundnen Vorbereitungs-Wiſſenſchaften im Zuſammenhang enthalte, iſt Herr Theden darauf bedacht geweſen, eins auszuarbeiten, welches den Begriffen und Kräften der Lehrlinge angemeſſner ſeyn ſollte, als die deutſchen Lehrbücher Platners und Ludwigs, unter welchen auch letzterer, ſeiner Ordnung und Deutlichkeit ungeachtet, dennoch immer zu viel Anatomie und andere Kenntniße vorausſieht, als man von unakademiſchen Lehren dieſer Art, leider, erwarten kann.

Der erſte Theil begreifet die Anatomie mit ihren Unterabtheilungen nicht ſowohl in Tabellen, ſondern, als welches beſſer iſt, in kurzen Beſchreibungen nach einer natürlichen Ordnung. Alle Subtilität hat er ſorgfältig gemieden; ja er iſt ſogar die feinen Organen des Gehöres vorübergangen, weil ſie ſich auſſer dem Gebiet der Chirurgie befinden. Auſſerdem werden hier auch die allgemeinen Lehren aus der Phyſiologie vorgetragen, inſofern ſolche ohne tiefe Naturlehre und Mathematick verſtanden werden können; und es findet hier der Lehrling manche Begriffe geſammlet von den groſſen Wundern des animaliſchen Lebens und der Bewegung im Cörper und deſſen Theilen, wodurch ein denkender Kopf aufmerkſam und erwecket wird, dem Leitfaden zu folgen und mit der Wahrheit genauer bekannt zu werden. Was Herr Theden von den Meinungen der Mechaniker und Pneumatiker kürzlich berichtet, iſt ſehr gut. Aber das Dilemma der erſten Periode p. 89. des 2ten Abſchnitts wünſchen wir in einer neuern Ausgabe geändert zu ſehen; denn material oder immaterial iſt ein gewaltiger Unterſchied, und der gemeine Leſer kann dieſe Begriffe nicht ergründen. So wie auch hin und wieder manche Druckfehler in einem ſo guten Buch hätten vermieden werden ſollen.

Zweyter Theil. Die Pathologie und Therapie hat der Herr General Chirurgus mit einander verbunden, wie es vernünftig iſt; viel Wahrheiten neuerer Erfinder ſind mit vorgetragen. Capitel von den Vorbereitungswiſſenſchaften. Nun kommt er endlich zur Chirurgie ſelbſt, welche er mit Recht die älteſte Kunſt der Arzney nennet, und deren Geſchichte er in einem Blick vorſtellet. Den mechaniſchen Theil derſelben übergehet er, und lehret nur die allgemeinen Lehren derſelben theoretiſch und praktiſch. Den Beſchluß macht die materia medica und eine alphabetiſche Ordnung der ihm verordneten und bewährteſten Mittel derſelben.

Ausführlicher von dieſem Buche zu handeln verſtattet uns der Raum nicht. Wir empfehlen aber das Büchlein ſelbſt allen und jeden jungen Wundärzten als ein vernünftiges und zur Erlernung der Kunſt bequemes Handbuch, welches ein grauer Meiſter ſo kurz und deutlich geſchrieben hat, weil ihn vieler Jahre Erfahrung zu Hauſe und in den Feldzügen berechtiget, ſich der edlen Kunſt in Deutſchland anzunehmen, welche in Berlin anfängt ihr Haupt einigermaaßen empor zu heben, und unter Kriegern nicht nur Schutz und Hülfe, ſondern auch Ehre erwarten kann.

Denenjenigen, ſo mit Leichdornen beſchweret, wird hiermit bekannt gemacht, daß ein ſicheres und probates Mittel, welches die Schmerzen nicht allein ſogleich hemmet, ſondern ſolche auch aus dem Grunde vertreibet, als wenn niemals ein Leichdorn geweſen. Solches beſtehet in 4 Pflaſtern; und es iſt ſchon bey den mehreſten befunden, daß das vierte Pflaſter nicht einmal zum Gebrauche nöthig, indem ſchon 3 hinlänglich geweſen, dem Uebel abzuhelfen. Iſt beſtändig und ſonſt nirgends anders, in Commiſſion zu haben, als bey J. D. Arends, in Hamburg, an der Ellernthorsbrücke, in deſſen Papier- und Zeitungsbude, und koſten die 4 Pflaſter, nebſt dem Gebrauchszettel, 8 ßl. Hamb. Courant. Wer 12 Portions auf einmal nimmt, bekömmt eine Portion von 4 Pflaſtern zu.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 8ten July.

Wechſelpreiſe.

Amſt. Bco.	33 9/16 a 1/2	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito —	33 1/4	—	
Paris	25 1/2	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo a
Bourdeaux	25 3/8	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	34 ß 3 1/2 ß bt.	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 1/4	G. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 1/4 a 1/2	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5 1/4 geld		
Coppenhagen Cour.	28 1/2		2 M. dato
dito	28		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/2	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 1/4	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	42 1/2		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8 1/2 a 9 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 7 1/2 a 7 d

No. 110.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 12ten July.

Liſſabon, den 12 Junii.

Wir haben hier den neulich nach Rom zurückgegangenen Nuncius, den Cardinal Conti, ſehr ungerne verlohren. Dieſer Prelat hat hier ſehr viele Fußſtapfen ſeiner Tugenden und ſonderlich ſeiner Mildthätigkeit zurückgelaſſen. Es iſt faſt keine Pflegeanſtalt die er nicht beſchenkt hätte. Auch hat er vom König und den Großen viele Merkmahle der Gnade und des Wohlwollens erhalten. Das Kreuz, das ihm der König geſchenkt hat, wird auf 100000 Cruſaden geſchätzt. Auf der einen Seite iſt es mit 18 großen Diamanten gezieret und auf der andern mit 52, und rund um ſitzen noch wohl gegen 200 die aber kleiner ſind.

Venedig, den 18 Junii.

Heute gehe der Fürſt Radzivill an Bord eines Venetianiſchen Schiffs von hier nach dem Archipelagus unter Segel.

Mayland, den 18 Junii.

Der Marcheſe von Liano iſt noch hier, er wird aber den erſten Tag mit dem Spaniſchen Agenten, Don Nicolo Riotta, der hier von Rom angekommen iſt, nach Madrid abgehen.

Man hat geſagt, daß die Republik Venedig Rußland den Krieg ankündigen würde. Das Gerücht iſt dadurch veranlaßt worden, daß die Republik, die ſchon eine Eſcquadre von 7 Kriegsſchiffen zu Corfu hat, noch 3 Kriegsſchiffe und Chebequen und Galeeren dahin ſchickt. Dieſe Verſtärkung wird aber bloß dahin geſchickt, die Venetianiſchen Flagge, die durch öftere Viſitations und Streungen beleidigt wird, in Reſpect zu erhalten. Der Ritter Gradenigo hat das Commando der Verſtärkung erhalten, und wird den erſten Tag in See gehen.

Der Graf Czerniſchef iſt von Genua nach Frankreich abgegangen.

Parma, den 19 Juny.

Vorigen Freytag hat unſer Hof einen Beſuch bey der Prinzeßin von Heſſen Darmſtadt zu San donnino abgeſtattet.

Den 10ten dieſes iſt der neue Erzbiſchof der Cardinal Giraud zu Ferrara eingetroffen.

Livorno, den 21 Juny.

Geſtern iſt das Malteſiſche Kriegsſchif S. Johannis von den Franzöſiſchen und Spaniſchen Küſten hier angekommen. Es hat 74 Canonen und 600 Mann am Bord und geht nach Maltha zurück.

Trieſt, den 20 Junii.

Ein aus Kanea in Candien angekommener Capitain berichtet, daß 2 tripolitaniſche Raubſchiffe, weil ſie ſich der Rußiſchen Flotte im Archipelagus zu nahe gewagt, von derſelben gejagt wären, eines in den Hafen von Napoli di Romania, und das andre nach Negroponte, wo ſie noch würklich gleichſam ſequeſtrirt liegen, weil ſie aus Furcht vor den Ruſſen ſich nicht getrauen in die See zu ſtechen.

Sonſt hat ſich hier das Gerücht verbreitet, daß in der Nacht vom 15. dieſes zwiſchen einigen ſklavoniſchen Schiffen, venetianiſche Unterthanen, und 2 Dulcignotiſchen die vor wenigen Tagen aus hieſigem Hafen abgeſegelt, bey Rovigno in dem venetianiſchen Iſtrien ein Gefechte vorgefallen, und dabey einige Türken geblieben ſeyn. Das Feuer ſoll 3 Stunden gedauert haben. Man erwartet zwar noch die Beſtätigung dieſes Vorfalles, obwohl faſt nicht daran zu zweifeln iſt, weil erſt im verfloſſenen Monathe ein ähnliches Gefechte zwiſchen dieſen beyden Nationen an den Küſten von Livadien, in dem Golfo von Lepanto ſich ereignet hat.

Paris, den 4 Julii.

Der König, Monſieur, und der Graf und die Gräfin von Artois ſind von der Blatterkrankheit wieder hergeſtellt, und die Ärzte, die ſonſt jeden Tag ein Bouletin oder Bericht von dem Fortgang der Inoculation und dem Befinden der Königl. Perſohnen in der hieſigen Gazette zu geben pflegten, haben ſchon ſeit den 30ſten v. M. keines mehr gegeben.

Der Magiſtrat von Danzig hat nach unſerer Gazette, die Territorial-Hoheit des Königs von Preuſſen über den Hafen erkennen wollen, aber der König von Pohlen hat es ihm verboten zu thun.

Königsberg, den 1 Julii.

Ein Rußiſches Fräulein, mit Namen Maria Demitrijewna, die letzte aus der Familie dieſes Namens, hat alle ihre auf 32200 Rubeln ſich erſtreckende Güter dem Erziehungshauſe zu Moſcau vermacht. Von den Zinſen dieſes Capitals ſollen 12 Knaben und eben ſo viele Mädchen erzogen werden. Dieſe Kinder tragen an ihrem Kleide ein Unterſcheidungszeichen, und müſſen für die Seelenruhe der Wohlthäterin, deren Bildniß im Erziehungshauſe aufgeſtellet wird, jährlich Gottesdienſt halten.

Von der Weichſel, den 4 Juny.

Der Großſultan ſoll den Chriſten in Conſtantinopel erlaubt haben, ſich eine große Kirche in Pera zu bauen, und öffentlich Gottesdienſt darin zu halten. Man kann denken, daß er ſich bey den Muſelmännern dadurch nicht ſehr beliebt gemacht hat. Der nach Wien geſchickte Türkiſche Geſandter hat an verſchiedenen Orten, wo er durchgegangen iſt, nicht ein Wort Deutſch, Italiäniſch noch Franzöſiſch geſprochen, und man vermuthet, daß ihm die Kenntniß dieſer Sprachen nur von den Zeitungsſchreibern verliehen worden ſey.

Den 20ſten May und folgende Tage iſt die Rußiſche Armee über die Donau gegangen und wird nun ohne Zweifel ſchon geſchlagen haben.

Copenhagen, den 5 Julii.

Wie die neue Einrichtung, welche Ihro Majeſtät der König mit Dero Truppen in dem Königreich Dännemark und den Herzogthümern Schleswig Hollſtein, nach vorheriger genauer Prüfung, allerhöchſt beliebet haben, hauptſächlich dahin gehet, die Truppen ſicherer und ſtärker zu machen, ſie öfterer zu mundiren, ſelbige Regimentsweiſe jährlich zu verſammlen, und ſie mit allem nöthigen auf einen ſolchen Fuß zu ſetzen, und zu halten, daß ſie zur Vertheidigung des Landes allezeit in Bereitſchaft ſeyn können, ſo ſoll nunmehro ein Regiment Reuter aus 250 Nationalen und 249 geworbenen beſtehen, und völlig beritten ſeyn. Und die Stärke eines Infanterie Regiments wird nach ſolchen neuen Plan aus 180 Nationalen und 480 geworbenen beſtehen. Es ſind zugleich 2 Esquadrons Huſaren errichtet, wovon die eine in Seeland und die andere in Hollſtein einquartieret wird, welche, wenn die Umſtände es erfordern, als ein Stamm zu einem größern Corps dienen ſollen. Die Artillerie iſt ebenfals vermehret, und in ihrer Einrichtung verbeſſert worden, ſo daß man hoffen kan, daß alle dieſe nöthige und weiſe Vorkehrung, wenn ſie vollends zu Stande gekommen, nicht allein die Kriegsmacht, als welche zur Vertheydigung des Landes aus eigenen Landes Kindern beſtehet, weit zuverläßiger machen, ſondern auch für die Königl. Caſſe ein anſehnliches erſparen werden, obgleich die ganze Reuterey beritten gemacht, und die Landmacht um 3000 Mann ſtärker wird. Wobey annoch die Veranſtaltungen getroffen worden, daß künftighin zur Bekleidung der Truppen nichts gebraucht werden ſoll als was im Lande ſelbſt verfertiget geworden. Einer aus Mitgliedern des Generalitäts und Commiſſariats Collegii, der Däniſchen und der Teutſchen Canzeleyen, und des Commerz Collegii beſtehenden Commiſſion iſt die Entwerfung einer Verordnung anbefohlen, welche reguliret und feſtſetze, wie jene Einrichtung auf die in aller Abſicht bequemſte Weiſe zur würklichen Ausführung zu bringen.

Wien, den 2 Julii.

Geſtern früh Morgens iſt der Kayſer mit einem kleinen Gefolge auf einige Tage von hier nach Böhmen abgereiſet.

Donnerſtags den 30ſten v. M. hat der Türkiſche Abgeſandte, Soleiman Effendi, gegen 11 Uhr Mittags bey Ihro K. K. Apoſt. Majeſtät ſeine feyerliche Audienz zu Schönbrun erhalten.

Sichern Nachrichten zufolge ſoll ein Rußiſches Corps 8000 Türken bey Widdin geſchlagen, und dabey große Beute, auch einen Türkiſchen Baſſen zum Kriegsgefangenen gemacht haben.

Gotha, den 28. Juny.

Geſtern Abend hatten wir hier einen heftigen Orcan und bald darauf fuhr ein Blitz vor dem Brühler Thore in der Allee in ein Fuder Heu, das eingefahren ward. Mann und Pferde blieben unverletzt, aber das Fuder Heu ſtand gleich in vollen Flammen.

Berlin, den 7 Julii.

Der König hat den Herrn Baron von Pöllnitz, in der Schweitz, zum Kammerherrn beſtellt.

Der in Kayſerl. Königl. Kriegsdienſten ſtehende Major, Freyherr von Bülow, iſt nebſt denen Freyherrn von Zaſtrow, und von Rhoda, nach Dreßden abgegangen, und der Rußiſchkayſerl. Kammerjunker, Graf von Suvorowsky aus Petersburg hier angekommen.

Wie man von Potsdam vernimmt, ſo iſt daſelbſt der Prinz Friedrich Wilhelm Carl von Würtenberg, ältester Prinz des Prinzen Eugenius von Würtenberg, angekommen. Der König hat ihn zum Obriſt von der Cavallerie ernannt.

Hamburg, den 10 Julii.

Geſtern früh um 3 Uhr iſt der Graf von Vergennes von hier über Haarburg nach Paris abgegangen.

Gelehrte Sachen.

"Des Herrn von **Melon** gründliche Abhandlung "vom Misbrauch des vielen Aderlaſſens, oder Beweis, "daß die Aderläſſe allezeit ſchädlich und oft tödlich ſeyn. "Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Nürnberg 1774. "8vo 144 Seiten ſtark."

Dieß Buch, welches eigentlich ein Vorurtheil der franzöſiſchen Nation angreift, hat vermuthlich in der Grundſprache viel Aufſehen gemacht; da man aber in Deutſchland nicht ſo ſehr gewohnt iſt den franzöſiſchen Curmethoden zu folgen, als andern von ihren Moden, ſo war auch die Ueberſetzung davon eine überflüßige Sache; inzwiſchen da es nun einmal überſetzt und zwar gut überſetzt iſt, ſo wollen wir auch unſer Urtheil davon ſagen.

So wenig wir den Landsleuten des Herrn Verfaſſers beypflichten, die in allen möglichen Krankheiten, die Nervenkrankheiten und faulartigen nicht einmal ausgenommen, ja ſogar beym Schnupfen und Zahnweh die Ader öfnen, ſo wenig pflichten wir dem Herrn Verfaſſer bey, daß man des Aderlaſſens in allen Krankheiten entbehren könne und daß man nie zur Ader laſſen müſſe, wenn man hundert Jahr alt werden wolle.

Sein kräftigſter Einwurf gegen das Aderlaſſen iſt, daß man nie die üble Beſchaffenheit der Säfte durchs Aderlaſſen verbeſſern könne. Dieß geben wir ihm gerne zu, erwarten aber auch von ihm, daß er uns einräume, daß da, wo entweder eine wahre Vollblütigkeit, oder eine Stockung des Geblüts oder eine Entzündung zu ſorgen, ein Aderlaß nothwendig ſey und mit Nutzen vorgenommen werde.

Der Verfaſſer, dem wir ſeine praktiſche Kenntniß nicht abſprechen, nimmt als einen wahren Satz an, daß die erſte und fürnehmſte Urſache der Krankheiten nicht in dem eigentlichen ſogenannten Blut ſtecke, ſondern in einem **Ueberfluß und fehlerhaften Beſchaffenheit** der Säfte und bauet hierauf ſein Syſtem.

Es giebt drey Säfte in unſerm Körper, die ſich mit dem Blute vermiſchen, nemlich die **Galle**, der **Schleim** und die **ſchwarze Galle**. —— S. 8. Die Definition, Eintheilung und Vertheilung derſelben, (die ſehr ſinnreich ſind) auch wie ſie Krankheiten herfür zu bringen im Stande ſind, rathen wir unſern Leſern im Buche ſelbſt nachzuleſen. Vom **Blute**, ſagt er, daß es, als der dünnſte und geiſtigſte Theil aller Säfte, auch der reinſte ſey, auf deſſen Erhaltung man folglich vorzüglich zu ſehen habe. Dieſen Feuchtigkeiten legt er eine **gedoppelte Herrſchaft** bey; die eine richtet ſich nach den Theilen des Tags und die andere nach den Jahreszeiten. Was er hiervon ſagt, wollen wir der ſinnreichen Erfindung wegen zur Unterhaltung unſerer Leſer hier einrücken. "Das **Blut**, der reinſte Theil und der Extract der Säfte iſt in ſeiner Kraft und Munterkeit von drey Uhr nach Mitternacht bis Morgens um neun Uhr. Daher kommt es, daß Perſonen, die ſich an beſtimmten Stunden und bey Zeiten niederlegen und aufſtehen, früh, wenn ſie vor Tags oder mit Anfang der Sonne aufſtehen, ihren Verſtand heiter und aufgeräumt finden. Ein Kranker befindet ſich auch ordentlich früh beſſer als Nachmittags, weil das Blut zu der Zeit ſeine angenehme belebende Wärme durch den ganzen Cörper verbreitet. S. 12. Die **Galle** hat von neun Uhr Morgens bis drey Uhr Nachmittags die Oberhand. Während dieſer Zeit ſondert die Kraft der Natur die Galle vom Blut, und ſchickt ſie der Gallenblaſe und den andern Theilen des Cörpers zu, wo ſie nothwendig iſt. Eben darum iſt der Menſch zu der Zeit eher aufgelegt, in eine Gemüthsbewegung und im Zorn zu gerathen. Die **ſchwarze Galle** regiert von drey Uhr Nachmittags bis um neun Uhr Abends. Unter dieſer Zeit reinigt ſich die Leber, und ſtößt den Schaum und alles Ueberflüßige von ſich, was die Natur von Seiten des Milzes auswirft. Aus dem Grund iſt zu dieſer Zeit der Verſtand weniger frey, weil er von dicken ſchwarzen Dünſten beſchwert wird, die ihm die Munterkeit rauben und den Menſchen tiefſinnig machen. Der **Schleim** herrſcht von neun Uhr Abends bis um drey Uhr nach Mitternacht. Alsdenn ſchickt das überflüßige Phlegma, das die Speiſen hervorgebracht haben, kalte und feuchte Dünſte ins Gehirn, die es beſchweren, und den Menſchen träg und ſchläfrig machen. Dieß iſt ſo wahr, daß man gewiß weit weniger einſchläft, wenn die Stunde des Schlafs vorüber iſt. S. 14. Das **Blut** herrſcht im **Frühling**, wegen ſeiner Aehnlichkeit mit dieſer Jahrszeit, wo jeder Saft in Gährung kommt. Auch ſind die Fieber im Frühling heftig und anhaltend. Die **Galle** herrſcht im **Sommer**, weil ſie, da ſie von Natur warm iſt, eine genaue Verwandſchaft mit der Hitze des Sommers hat, und dieſes iſt die Zeit der dreytägigen Fieber. Der **Schleim** hat ſeine Herrſchaft im **Winter**, weil er kalt, und wegen der Rauhe dieſer Jahrszeit und der daraus entſtehenden Hemmung der Ausdünſtung überflüßig vorhanden iſt. Dieſes iſt die Zeit der täglichen und eintägigen Fieber, da ſie nicht ſowohl aus der eigentlichen Verderbniß der Säfte, als vielmehr aus ihrer Verdickung, und der periodiſch abwechſelnden Unterbrechung ihres ordentlichen Kreislaufes entſtehen. Auch bey der geringſten Aufmerkſamkeit wird man bemerken, daß ſich die Anfälle der Fieber, welche ich eben beſchrieben und unterſchieden habe, in eben dem Augenblicke zeigen, wo jede verſchiedene Feuchtigkeit ihr Amt verwaltet, und daß dieſe Anfälle nachlaſſen oder ſich um viel vermindern, wenn eine Feuchtigkeit der andern die Herrſchaft abtritt; vorausgeſetzt, daß keine von dieſen Feuchtigkeiten von der nachfolgenden unterdrückt wird, denn ſonſt entſteht eine critiſche Veränderung, und man wird bemerken, daß die Criſis ganz eigentlich unter den Veränderungen der Herrſchaft erfolgt. S. 15." Dieſe Fieber müſſen ſich ſogar nach der Hypotheſe des Hrn. Verfaſſers richten; denn auf der 16ten Seite ſagt er: man wird bemerken, daß die **anhaltenden** Fieber, und alle diejenigen, welche aus dem Blute und einer außerordentlichen Gährung deſſelben entſtehen ordentlich des Morgens anfallen, die **dreytägigen** gegen Mittag, die **viertägigen** gegen drey oder vier Uhr, und die **eintägigen** Fieber eine Stunde nach Mitternacht. Hieraus beweiſt er endlich, daß die **Urſache** des anhaltenden Fiebers im Blute, des dreytägigen in der übeln Beſchaffenheit der Galle, des viertägigen in der ſchwarzen Galle und des täglichen im Phlegma ſtecke.

Wir halten es für unſere Pflicht noch anzumerken, daß die Anzahl der **Urinbeſeher** einen neuen Zuwachs durch den Herrn Verf. erhalten haben, der alle ſeine Vorgänger darin übertrift, daß er außerdem, daß er aus der bloſſen Zuſammenſetzung des Urins eines abweſenden Kranken jede ſeiner Krankheiten errathen und herzählen kann, ſogar einigen ſchon die **Träume** angezeigt, die der Kranke gehabt hat. S. 123. Viele Aerzte werden hiezu ſagen: "Lauter Charlatanerie! es iſt unmöglich eine Krankheit durch den Urin zu entdecken, da er in drey Stunden dreymal ſeine Farbe verändert." Dieſen antwortet der Verfaſſer: S. 124. Was thut die Farbe des Urins zu ſeiner Zuſammenſetzung? wenn ich Mittel finde, jede Feuchtigkeit von der andern zu trennen, wird es mir dann ſchwer werden, den Ueberfluß einer darunter wahrzunehmen, oder nach dem Verhältniß der darinnen befindlichen Unreinigkeit, von ihrem übeln Zuſtand auf den Zuſtand des Kranken zu ſchlieſſen? Ich bitte alſo alle, die mehr Abſchreiber, als Schriftſteller, mehr Papageyen als Naturkundiger ſind oder ſeyn werden, ihr Urtheil über Dinge, deren Wirkung und Urſachen ſie nicht verſtehen, zurück zu halten.

Nach einem ſolchen Machtſpruch des Herrn Verfaſſers wagt der Recenſent es nicht, ſein Urtheil über das **Urinbeſehen** zu fällen, welches ſeit einiger Zeit ſo ziemlich aus der Mode gekommen zu ſeyn ſcheint, und wovon er frey geſteht, daß es nicht der Acker iſt, den er bepflügt, ſondern merkt nur noch einige Fehler des Ueberſetzers an. Seite 133. **vorderſter** Doctor anſtatt erſter. Macht er aus dem Wort: **Milz** ein Neutrum, und ſagt **das** Milz anſtatt die Milz, **des** Milzes anſtatt der Milz u. ſ. w. S. 136. **Undauung** anſtatt Unverdaulichkeit.

Eckard.

Paris. Zu Ende des Jahres wird in 2 Bänden in 4to mit 5 Carten und 75 Plans herauskommen: l'Hiſtoire du Marechal de Saxe von dem Baron von Eſpagnac. Der Subſcriptions-Preiß iſt 28 Livres.

Die 51ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 8ten July, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

58. 14 89. 75. 32.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen-Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General-Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Litteralien, verſehen werden. Hamburg, den 12. July, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

Bey der Heute gehaltenen 89ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden nämlich:

No. 64. 70. 45. 33. 67.

Die 90ſte Ziehung geſchiehet Sonnabend den 23ten July und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu-Strelitz den 9ten Julii, 1774.

Von General-Directionswegen
des Strelitzer Lotto.

No. 111.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 13ten July.

Conſtantinopel, den 3 Junii.

Der Großherr hat dieſer Tage dem jungen Sultan Selim einen großen Han oder Gaſthof geſchenkt, der jährlich auf 24000 Piaſtern einbringt.

Der Großvezir ſoll auf erhaltene Nachricht, daß die Ruſſen ſich nach der Seite von Varna und Bazardſchick ziehen, mit der Armee eine Bewegung vorwärts gemacht haben.

Der Fürſt Radzivill wird mit einem Gefolge von 60 Perſonen hier erwartet.

Der Capitain Baſcha hat im ſchwarzen Meer an der Küſte von Abasa ein Schif verlohren, und von der nach Oczakow geſchickten Escadre iſt ein Schif bey Varna auf den Strand geſetzt. Der größte Theil des Schifsvolks, die Kriegscaſſe, das Geſchütz und die übrige Ladung iſt gerettet, doch ſind verſchiedene Leute, die zu tief landwärts gegangen waren, von den Ruſſen gefangen genommen worden.

Soliman Baſcha, Haupt der Janitſcharen, hat die drey Roßſchweiffe erhalten.

Geſtern iſt der Ober Schatzmeiſter des Großherrn, mit einer Million Piaſtern und einem Pelze für den Großvezier, nach der Armee abgegangen. Bey dieſer Gelegenheit erneuert ſich das Gerücht, daß der Großvezier ſeinen Poſten niederlegen wolle, und daß Jſſed Mehemed Baſcha, Gouverneur von Widdin, ſein Nachfolger ſeyn werde.

Warſchau, den 2 Julii.

Aus Großpohlen hat man, daß den 28ſten Juny ein Detachement Preußen die Pohlniſchen Truppen aus Slupce und Kompola delogirt hat. Dem General Loſſow iſt ein Pferd unter dem Leibe todt geſchoſſen worden, und der Major Danorowiz von den Bosniaken iſt tödlich verwundet. Pohlniſcher Seits ſind einige geblieben und gefangen genommen worden.

Der bisher in Petersburg als Königl. Pohlniſcher Reſident geſtandene Oberſte Pſarski iſt auf ſeiner Rückreiſe in Litthauen gefährlich krank geworden.

Mit dem Bau des Gebäudes der Zaluskiſchen Bibliothek wird nächſtens der Anfang gemacht werden.

Weil der Caſtellan von Kiew, Stempkowsky, der zugleich Regimentarius in daſiger Gegend iſt, unvermuthet von hier weggegangen iſt; ſo glauben viele, daß in daſiger Gegend doch wohl in Anſehung der unruhigen Coſacken etwas zu beſorgen ſeyn möge.

Nach den Nachrichten aus der Moldau ſollen Oeſterreichiſche Truppen in dieſe Provinz eingerückt ſeyn. Man ſagt ſogar, daß ein Theil der Moldau

Walachey vom Urſprung des Fluſſes Sereth bis zu deſſen Ausfluß in die Donau unter den Oeſterreichiſchen Cordon kommen werde.

Danzig, den 28 Junii.

Geſtern, Abends, rückte das zweyte Bataillon des Lempitzkiſchen Garniſon Regiments in die um unſre Stadt gelegenen Preußiſchen Vorſtädte ein. Alle Zugänge und alle Landſtraſſen ſind beſetzt.

Man hat einige ledige Wagen, mit den Pferden confiſciret, weil ſich aus den darauf gefundenen ledigen Mehlſäcken zeigte, daß ſie Contrebande in die Stadt geführet hatten.

Paris, den 7 Julii.

Der Herzog von Orleans hält ſich beſtändig auf ſeinem Schloß von St. Cloud auf, um deſto bequemer nach Marly kommen zu können; und die Herzogin von Chartres iſt beſtändig bey der Königin.

Der Erzbiſchof iſt faſt ganz wieder hergeſtellt.

Der Graf von Broglio iſt aus ſeinem Exilio zurück berufen worden.

Der Herzog von Aiguillon iſt ſeit einigen Monaten auf ſeinem Landgut.

Man ſpricht beſtändig von den Maaßregeln die zur Herſtellung der Parlemente genommen werden ſollen. Der Graf von Maurepas hat über dieſe Sache verſchiedene Memoires von den Prinzen erhalten, und er hat es übernommen dem mit Könige davon zu ſprechen. Er ſoll auch ſelbſt einen Plan entworfen haben, der aber von den ihm überſchickten Plans ſehr verſchieden ſeyn ſoll. So viel iſt indeß gewiß daß der Graf mit dem König über dieſe Sache geſprochen hat, und der König hat ſeitdem auch mit dem Canzler darüber Unterredung gehalten.

Von Maynz hat man, daß der verſtorbene Churfürſt das Project hatte, alle Mönche aus ſeinen Lande zu treiben u. daß er dazu verſchiedene Veranſtaltungen vorgekehret hatte; das Capitel hat aber alles hergeſtellt und die verwieſenen Jeſuiten zurück gerufen.

Die Akademie zu Toulouse hat eine Preißfrage aufgegeben, die man kaum erwarten ſollte, nämlich: „Iſt die höchſte Delicateſſe des Geſchmacks nicht ein Zeichen und eine Urſache von dem Fall der Wiſſenſchaften?"

Der König hat neulich den Grafen von Maurepas gefragt, wie man das Unkraut namloſer Schriften gegen Religion und Tugend am beſten aus einem Staat ausgäten könne; und der Graf hat, als ein wahrer Freund der Gelehrten, geantwortet, daß die meiſten Gelehrten aus Noth dergleichen ſchreiben, und alſo ein 100000 Cronen Penſions unter verſchiedene dürftige Gelehrte vertheilt das würkſamſte Mittel ſeyn würde.

London, den 5 Julii.

Vorgeſtern iſt der Königl. Portugieſiſche Miniſter Herr Pinto de Souza hier angekommen.

Geſtern kamen erwartete Briefe von Neuyork und Südcarolina an. Die Colonien ſind alle feſt entſchloßt, bis zur Aufhebung der Acte gegen Boſton allen Handel mit Großbritannien abzubrechen. Auf den 1. Jun., als an welchem Tage gedachte Acte zur Ausführung gebracht werden ſollte, haben die Colonien einen feyerlichen Bettag angeordnet, Gott daran zu bitten, daß er ſie mit dem gedrohten Unheil verſchonen wolle. Die von Neuyork haben den Boſtonianern einen Congreß vorgeſchlagen, darin Deputirte von allen Colonien über die Maßregeln zur Aufrechthaltung ihrer Vorrechte und Freyheiten zu rathſchlagen. An verſchiedenen Orten hat man beſchloſſen, keinen Toback mehr zu pflanzen, und kurz man ſucht ſich auf alle Art an England zu rächen.

Der Biſchof von Rocheſter, Zacharias Pearce, iſt geſtorben, in einem Alter von 84 Jahren.

Man ſpricht von dem Abgehen einer kleinen Eſcadre nach der Oſtſee.

Copenhagen, den 9 Julii.

Der Commandeur-Capitain Krog und der Juſtizrath und Admiralitäts Secretair Monrade ſind vor einigen Tagen von hier nach Norwegen abgereiſet.

Der Profeſſor Bützow und M. Gidrup ſind von hier nach Wardehuus abgegangen, um den Meridian des Orts genau feſtzuſetzen, und andere aſtronomiſche Obſervations mehr zu machen.

Heute iſt ein Schiff mit Coffe von S. Thomas hier angekommen, und zu Helſingör geſtern ein altonaiſcher Heeringsjagt mit 193 Tonnen neuer Heeringe.

Brüſſel, den 4 Julii.

Briefe aus Frankreich melden, daß die Regimenter von Piccardie und Hennegau nach Baſtia in Corſike eingeſchifft wären. Ein gewiſſer Paſqualini, der ſich zur Zeit der Ceſſion dieſer Inſel an Frankreich, in Franzöſiſche Dienſte begab und das Gouvernement von Niolo erhielt, ſoll wieder zu den Mißvergnügten über gegangen ſeyn, und ſich an die Spitze von 3 000 ihrer geſtellt haben. Ein Bruder des Paoli ſchieße ihnen das nöthige Geld her und gebe Rath an Hand ꝛc. Die Zeit muß lehren, ob ſich dieſe Nachricht beſtätige.

Coblenz den 7 Julii.

Die Conferenzen zwiſchen den Commiſſarien der Churfürſten von Maynz, Trier, Cöln und Pfalz wegen der Handlung auf dem Rhein ſind auf einmal abgebrochen worden.

Frankfurth, den 6 Julii.

Seit dem Tode des Churfürſten von Maynz haben die Mönche ihr Haupt wieder empor gehoben. Der Do ren von Breſchlag, erſter Miniſter des verſtorbenen Churfürſten, iſt auf Befehl des groſſen Capittels nach ſeinem Landgut Dirbourg abgegangen, und der Canzler von Benzel hat in der Stadt Arreſt. Das Capittel hat auch die Jeſuiten zum Unterricht der Jugend in die Stadt zurückgerufen, und ſie in Hof Kutſchen im Triumpf in ihr altes Collegium bringe laſſen. Alle Prediger im Erzbiſthum ſollen Befehl erhalten haben, 6 Sontage hinter einander wieder die gefährliche Schulreglements zu predigen. Es ſoll auch ein Vorſchlag geſchehen ſeyn, Gellerts Poeſien und Büſchings Geographie durch Büttels Hand verbrennen zu laſſen. Die in der Schrift des leztern gefundene Ketzereyen werden nicht gemeldet, aber der erſte ſoll den Thieren Reden in den Mund gelegt haben, die nicht orthodox ſind. Endlich ſind alle Prieſters, die ſich den Befehlen des verſtorbenen Erzbiſchofs ohne Widerrede unterworfen haben, vor das volle Capittel entboten, Vergebung zu bitten, oder vielleicht nach beſinden der Sache von ihren Aemtern entſezt zu werden.

Von Weimar hat man, daß eine geringe Auflage zu Unterſtützung der trefflichen Anſtalt einer in Jena angelegten Hebammenſchule viel Widerwillen bey den Unterthanen, ſchon vor dem Brande, veranlaßt habe.

Aus dem Taſſone.

(Siehe das 103 Stück dieſer Zeitung.)

Izt aber ſah der Held ſich ſelber in Gefahr.
Da kam ein Lanzenſtoß von Peter Scabinar:
Ritz! waren ſeine Hoſen zerriſſen.
Zu gleicher Zeit ward er vom Wichtling Zambeccar
Mit einem Stein auf den Magen geſchmiſſen.
Doch Gerhard ließ ſogleich ſie ihren Muthwill büſſen,
Dreht nur ſein Schwerdt herum — es war ein Meiſterſtreich! —
Weg flogen beyder Köpfe zugleich.

30.

Wie einſt des Xantus Flut der Thetis wüthender Sohn
Von Troierblute machte ſchwellen;
Wie des Alpheus Rand einſt du, Hyppomedon
Geröthet unter Thebens Wällen:
So färbt der trozzige Jüngling auch hier die ruhigen Wellen
Mit Feindes Blut. Es miſcht mit traurig wimmernden Ton
Der Woge ſich, und ſchien ſich murmelnd zu beklagen.
Doch aller Namen, die fielen, kann nicht die Muſe ſagen.

31.

Bey wenigen kann ſie, ſchon müde, nur noch weilen.
Vor andern thut ſich hervor der tapfre Wirth zur Eulen.
Mit ſeinem Krauſkopf ohne Huth und Helm
Sah er natürlich wie ein Schelm.
Er ſtieß zuletzt auf Sabbatin Brunelm,
Dem man das Lob der Erfindung der Bratwurſt muß ertheilen,
Der, ſchien's, verſtand auf's Hau'n ſich doch noch beſſer,
Und hieb den Krauſkopf ihm ab mit ſeinem Hackemeſſer.

32.

Vorbochion wards indeß, ſo ſchwer mann's ihm machte, geglückt
Das andre Ufer zu erreichen,
Als Gerhard von dem Thurm ein Zeichen
Von Potta's Anmarſch froh erblickt,
Vorbochio merkts, kehrt um und macht ſich ſchon geſchickt
Zu Zeiten noch zurück mit ſeinen Leuten zu weichen,
Da ſtürzt zum Unglück ſein Pferd. Hui! fällt alles über ihn her
Und er bleibt ein Gefangener

33.

Die, die mit übergeſezt, macht Gerhard alle nieder,
Die andern laſſen ſich zu ſpät ihres Anſchlags gereun
Und fliehen. Doch indem ſie ſich zerſtreun,
Erquickt auf einmal ſie ein froher Anblick wieder.
In größter Eile ſtellen ihre Brüder,
(Sie waren ſie ſchon ganz nah) zu ihrer Hülfe ſich ein.
Am linken Ufer vom Panar
Sezzen ganz langſam ſie über wo er am tiefſten war.

34.

Als Gralſin —— ſo hieß von dieſem Chor
Der Hauptmann, ein liſtiger Schalk — des Jammers nun ward innen,
Und von Vorbochio's Leuten das Blut ſah überall rinnen
Und alles fliehn, was nicht längſt zum fliehen die Beine verliehe,
Wie warf er ihnen da ihr thörichtes Beginnen
Und ihre niedre Flucht mit bitterm Spotte nicht vor.
Entzündet von Wuth treibt er die Seinigen an
Und ſtellet unter den Feinden ein grauſam Blutbad an.

35.

Damit er ihm den Uebergang verwehret
Macht Gonaretti ſchnell ſich auf die Brücke herbey,
Allein er purzelt mit groſſem Geſchrey
Sammt ſeinem Pferd ins Waſſer. Gerhard höret
Den Lärm und das Geplätſcher, kehret

Darnach ſich um und eilt den Seinen zur Hülfe herbey.
Indeß erſcheint der Petro. Wie Myriaden Hummeln
Lärmen ſeine Drometen, und Paucken und Hörner
und Trummeln.

36.

Bey dem Getöſe, bey dem Blitzen ſo vieler
Gewehre
Ziehe ſich der Feind erſchrocken zuſammen und fängt
Schon an zu fliehn: aber Gerhard, der nach dem
Ruhm ſtrebt: zwey Heere
Zu beſiegen, verfolgt ihn; rennt, jeden Wink der
Ehre
Aufmerkſam ſpähend, nun rechts, links nun, und treibt,
und ſchwenkt
Und dreht ſein ſchnaubendes Roß bald hiehin, bald
dorthin, und tränkt
Die Felder mit Blut: Zerbrochen iſt ſchon ſein Degen,
beſtecket
Mit hundert Pfeilen ſein Schild, ſein Haupt nur
halb bedecket.

Die 61ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 7ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten **Braem**, und Herrn Conferenzrath **Stampe**, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind,

Nr. 25. 9. 27. 22. 21.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 62ſte Ziehung geſchiehet den 18ten Julii.

Copenhagen den 8ten July 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 51ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe den 8ten July, in Braunſchweig, und folgende Nummern ſind aus dem Glücksrade gekommen:

38. 14 89. 75. 22.

Diejenigen welche von dieſer Zahlen Lotterie eine Collecte übernehmen wollen, können ſich im General Comtoir melden, und mit Vollmacht, wie auch Literalien, verſehen werden. Hamburg, den 12. July, 1774.

Von Seiten der General-Direction.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraße iſt ein Logeables zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Schleien Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener groſſer Speicher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; wovon bey der Wittwe Tramburgen im Brodſchrangen nähere Nachricht einzuziehen.

== 1 2 8: G † F. 6 == R.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 12ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible] geld	Sc. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito —	33 [illegible]	—	
Paris	25 [illegible] geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	34 ß 3 ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45	g. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 [illegible]	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5 [illegible]		
Coppenhagen Cour.	28 [illegible]		2 M. dato
dito	28 [illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	26 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	42 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	4½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 mk	8½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7 ₰	

Silber in Barren.

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	4[illegible]ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	4[illegible]ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	7[illegible]ß
Fein Silber	—	27 mk	11ß
Stück von Achten	—		

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 112

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 15ten July.

Ragusa, den 1 Junii.

Der Fürſt Radzivil wird eheſtens hier erwartet, und in dem ehemaligen Jeſuiter-Collegio wird Quartier für ihn zubereitet.

Zwiſchen den Baſſa von Scutari und den Montenegrinern ſoll ein Treffen vorgefallen ſeyn, wobey letztere wüthend gefochten haben, daß der Baſſa, ob er gleich 30000 Mann anführte, den Kürzern gezogen, und die Flucht hat ergreifen müſſen. Die Montenegriner in ihrem eigenen Lande beſiegen zu wollen, wo man ihre eigentliche Anzahl und ihren Hinterhalt nicht genau kennet, iſt eine Unternehmung, die durchgehends viel Volk koſtet, und immer einen ungewiſſen Erfolg vermuthen läſt.

Aus Italien, den 28 Junii.

Dem Vernehmen nach, hat der Römiſch Kayſerl. Hof vom Pabſte die Zurückgabe der Abtey Lodi, in Mayland, an das Deutſch Ungariſche Collegium, verlanget. Die Einkünfte dieſer Abtey werden auf 3000 Römiſche Thaler gerechnet.

Nach Nachrichten aus Dalmatien, iſt der Fürſt Radzivil bey Cattaro von 2 Fahrzeugen mit Türkiſcher Flagge verfolgt, und genöthiget worden, in den Haven einzulaufen. Man glaubt, daß die Schiffe Rußiſch-Griechiſche Caper geweſen ſind; und man hat einige Sclavoniſche bewafnete Tartanen ausgeſchickt, die beyden Schiffe aufzuſuchen.

Der bisherige Königl. Sardiniſche Reſident bey der Republik Venedig, hat, auf Befehl ſeines Hofes, das Königl. Wappen von ſeinem Hauſe abnehmen laſſen, und iſt in aller Eile von dort abgereiſet. Die Urſache iſt noch nicht bekannt.

Das Haus Oeſterreich kaufte im vorigen Jahrhundert einen Strich Landes im Pabſtl. Gebiete den Porte Garo von dem Herzoge von Modena für 900000 Fl. Man iſt mit Ernſt darauf bedacht, den Handel der Oeſterreichiſchen Lombardey, und des Großherzogthums Toſcana, vermittelſt des Fluſſes Po, mit dem Handel der Oeſterreichiſchen Länder in Deutſchland und mit dem von Ungarn, über das Litorale zu verbinden, und dies Land ſoll die Niederlage aller hin und hergehenden Waaren werden, zu welchem Ende daſelbſt die Packhäuſer, Magazine und andere Anſtalten errichtet und gemacht werden. Venedig, Sardinien und Genua ſehen dieſes Vorhaben nicht gerne. Der König von Sardinien hat mit großer Mühe den Waaren Zug aus der Lombardey nach Nizza geleitet.

Neapel, den 21 Junii.

Den 17ten iſt der Franzöſiſche Ambaſſadeur der Baron von Breteuil an Bord der Fregatte nach Marſeille abgegangen.

Petersburg, den 28 Junii.

Den 18ten dieſes hatte der Königlich Franzöſiſche grosbevollmächtigte Miniſter, Herr Durand, bey der Kayſerin eine Privat Audienz, in welcher er das Bekanntmachungsſchreiben von dem Könige, ſeinem Herrn, wegen des Abſterbens des Königs von Frankreich, Ludwig des Funfzehnten, zu überreichen die Ehre hatte; weswegen bey Hofe den 22ſten dieſes die Kammer Trauer auf vier Wochen angelegt worden iſt.

Mit einem dieſer Tagen von Sr. Erlaucht, dem Herrn General Feldmarſchall, Grafen Peter Alexandrowitſch Rumanzow, aus der erſten Armee angelangten Courier, iſt vom 5ten Juny dieſes Jahrs folgende Nachricht eingegangen. "Der Herr General Lieutenant Kamenskoy detaſchirte, nach ſeinem Uebergang über die Donau, den Obriſtlieutenant Hanowitſch mit dreyen Regimentern Doniſcher Coſacken und einigen Escadrons Piqueniers, nach Baſardſchick um von den Bewegungen der Feinde Erkundigung einzuziehen. Dieſer nahm ſeinen Marſch rechter Hand von Kamarditſcha und entdeckte den 22ſten May bey dem 15. Werſte dieſſeits davon liegenden Dorf Abrahm ein feindliches Lager, deſſen Größe er wegen der mit Waldungen bedeckten Gegend nicht genau überſehen konnte. Er ſah ſich alſo, wollte er anders die Stärke des Feindes erfahren, genöthigt, denſelben zu allarmiren, wozu er den Premier Major Denißow brauchte, der auch ſo geſchickt als beherzt, den Feind auf ſich zog, eine Zeitlang auf ſelbigen feuerte, hernach aber, nachdem der Second-Major Artenjew mit dem Sumiſchen und dem Jelowaiſkiſchen Regiment zu ſeiner Unterſtützung herbeygeeilet war, ſie mit ſo vielem Nachdruck angriff, daß ſie nach ihrem Lager zurück die Flucht nahmen. Da der Obriſtlieutenant Hanowitſch mittlerweile bemerkt hatte, daß die Feinde ſelbſt in ihrem Lager in Unruhe gerathen, ſchickte er auch ſein drittes, nämlich das Uſmowitſche Regiment, nebſt den Piquenier Escadrons unter dem Commando des Second-Majors Siwerſow und Mamoſchin dorthin zur Verſtärkung: darauf wurde der Feind, der nach Ausſage der Gefangenen, unter Anführung des Kara Paſcha von zween Roßſchweifen und 4 Bim-Paſchas aus mehr als 12000 Mann beſtanden, ſo gleich geſchlagen und und über zehn Werſte weit auf zween verſchiedenen nach Siliſtria und Kamarditſcha führenden Wegen verfolgt. Geblieben ſind vom Feinde gegen 300 und gefangen 15 Mann. Die erfochtene Beute beſteht in 4 groſſen, 33 kleinen Fahnen und dem ganzen daſigen Lager.

London, den 5 Julii.

Der bisherige Gouverneur von Maſſachuſetsbay hat beym Könige Audienz gehabt, und iſt ſehr gnädig empfangen worden, und der König hat ſich von allen Umſtänden in der Colonie mündlich von ihm weitläuftigen Bericht abſtatten laſſen. Man hoft noch immer bey Hofe, daß die Colonien ſich unterwerfen ſollen, ob man gleich alle Anſtalten macht im Weigerungsfall ſie mit Gewalt dazu zu zwingen, wie denn Boſton von der Land- und See-Seite mit Truppen und Schiffen beſetzt iſt. Nach den bisherigen Nachrichten aus America dürfte wenig Hofnung zur gütlichen Unterwerfung ſeyn. Zu Boſton ſind zwar verſchiedene Einwohner die moderat und gut denken, aber ſie werden von der Menge überſtimmt, die ſich vereinigt haben, mit Gut und Blut wieder die bekannte Acte und für die Freyheit zu fechten. Die Addreſſe die ein Theil Einwohner dem Gouverneur Hutchinſon überreicht hat, iſt von andern proteſtirt und ungültig erkläret worden. Alle andern Colonien nehmen Parthey mit Boſton. Zu Fermington in Connecticut iſt die Acte ſo gar öffentlich durch Scharfrichters Hand in Gegenwart vieler Menſchen verbrannt worden. Wilkes, der hier keine große Figur mehr machen kann, iſt willens ſeyn nach America zu gehen, ob er da ſeine Leute und Rechnung finden möge.

Der Herzog von Glouceſter iſt in Southampton auch der Herzog von Cumberland. Der Prinz Ernſt von Mecklenburg-Strelitz hat ein Haus zu Kew; es iſt aber zwiſchen ihm und den beyden Herzogen keine Gemeinſchaft.

Es kommen hier ſeit einiger Zeit ſehr häufig Couriers an, und gehen ab.

Stockholm, den 5 Julii.

Den 1ſten dieſes, Abends um 5 Uhr, iſt die Königl. Escadre mit der Gemahlin des Herzogs von Südermannland glücklich bey Dalerö angekommen. Die Herzogin iſt von da auf Schaluppen nach Erſtawik, einem 1½ Meile von hier in den Scheeren belegenen Rittergut gegangen, und daſelbſt Namens Sr. Königl. Majeſtät von den Reichsräthen, Freyherrn Falkenberg und Freyherrn Bunge, und Namens der Königin und Namens der Herzöge Königl. Hoh. von Ihren Stallmeiſtern, und Namens der Prinzeßin Sophia Albertina von Ihrem Ober Kammerherrn complimentiret worden. Gleich darauf kam der Herzog von Südermannland, und hielt ſich 2 Stunde zu Erſtawik auf. Dem Gerüchte nach, ſoll bey dieſer Gelegenheit der König ſelber incognito zugegen geweſen ſeyn. Heute reiſet die Herzogin nach Schlüſſelwerk ab. Auf dieſer Reiſe hat eine Entrevüe von der ganzen Königl. Familie ſollen vor ſich gehen. Den 7ten dieſes wird der Einzug und die Vermählung ſeyn.

Die Leibgarde die bey dem Einzuge paradiren ſoll, iſt nach Schlüſſelwerk abmarſchiret. Sie hat neue Uniform erhalten.

Zu Wola iſt der Generalmajor und Landeshauptmann auch Ritter des Königl. Schwerdtordens, der Baron von Gans, in einem Alter von 64 Jahren geſtorben.

Regensburg, den 4 Julii.

Im Jahr 1720 erkaufte das Collegium zu Paderborn den Wald Luſenberg, mit der Hälfte des Kloſters Falkenhagen, von dem Hochgräfl. Hauſe Lippe-Dettmold für 13000 Thaler. Dieſen Wald hat der Fürſt von Waldeck, nach Aufhebung des Ordens, wegen der Landeshoheit am 3ten November vorigen Jahrs in Beſitz nehmen laſſen, welches aber ſowohl von Seiten des Fürſten Biſchofs von Paderborn, als auch der Hochgräflich Lippiſchen Regierung iſt angefochten worden.

Laibach, den 4 Julii.

Den 28ſten vorigen Monaths um 4 Uhr Nachmittags iſt in dem Krakauer Dorfe bey einem Fiſcher Feuer aufgekommen, welches bey 40 Bauernhäuſer in die Aſche legte; da eben der Wind gegen die Stadt zog, ſo geſchah es auch leider, daß das Seminarium und die daran ſtoßenden Häuſer nach der Reihe, und Kirngaſſe, bis zur Florianskirche, dann nach dem alten Markt, beyderſeits bis an das Gymnaſium, das Collegium und die Jeſuitenkirche, in Grund abbrannten. Man zählt der verunglückten Häuſer über 100, worunter viele anſehnliche Herrſchaftsgebäude ſich befanden.

Bey Saxen war ein armer Bauer mit ſeinen 4 Ochſen auf dem Felde, und war im Begrif Heu nach Hauſe zu fahren, und der Donner ſchlug die 2 Stangen-Ochſen auf der Stelle todt; die 2 vordern riſſen ſich noch los, und kamen unbeſchädigt davon, der Bauer aber verlohr hiebey gänzlich ſein Gehör.

Wien, den 6 Julii.

Heute iſt der Prinz von Rohan, außerordentlicher Bothſchafter Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät am hieſigen Hofe, nachdem er vor einigen Tagen bey beyden Majeſtäten ſich beurlaubet, auf einige Zeit nach Frankreich abgereiſet. Dem Herrn Abbe Georgel iſt in Abweſenheit des Prinzen die Beſorgung der Angelegenheiten ſeines Hofes aufgetragen worden.

Der Türkiſche Geſandte ſoll ſtark darauf dringen, daß den Türken erlaubt werden möge, eine Moſchee in der Leopoldſtadt zu erbauen. Die Armenier aus der Levante halten hier Sonntäglich Gottesdienſt in ihrer Sprache.

Iſerlohn, den 29 Junii.

Am 19ten dieſes feyerte der Holzrichter in Sundwig, Herr Johannes Remberg, ſein hundertes Geburtsfeſt mit vielen Freunden und Nachbaren. Es ward an einem Tiſch von 100 Perſonen in einem anmuthigen Thal geſpeiſet, und der würdige Greis war ſehr munter und fröhlich. Anmerkungswürdig iſt es ſonſt, daß in unſern bergigten Gegenden ein hohes Alter nichts ſeltenes iſt. Zu Grimminghauſen ſtarb vor einigen Jahren eine unverheyrathete Frauensperſon bey dem Major von Kohler im 1[illegible]ſten Jahre, und in der Grüne, wo die berühmte [illegible] Fabrique iſt, lebet noch ein Drathzieher, Namens Leiter, im 1[illegible]ten Jahre, viele Leute aber ſind 100 Jahre alt.

Nieder-Rhein, den 8 Julii.

Von Paris hat man, daß in einem Cabinette des verſtorbenen Königes, Ludewigs des XV., vier Chatoullen mit Bonne Noten auf Londen, Amſterdam, Venedig und Genua gefunden worden ſind, die nun zur Verminderung der Staatsſchulden angewandt werden ſollen.

Der regierende Landgraf von Heſſendarmſtadt befindet ſich itzt incognito in Paris.

Der Herzog von Choiſeul ſoll beym Tode des verſtorbenen Königs den Fall des Herzogs von Aiguillon vorhergeſehen haben.

Maynſtrom, den 9 Julii.

Am 29ſten vorigen Monats iſt die Frau Landgräfin von Heſſen-Homburg von einer Prinzeßin entbunden worden, welche bey der Taufe die Namen, Chriſtina Amalia erhalten hat.

Berlin, den 12 Julii.

Der würkliche Geheime Staats- und Kriegs- wie auch dirigirender Miniſter bey dem General-Ober-Finanz- Kriegs- und Domainen-Directorio, Herr von Maſſow, iſt nach Weſtpreuſſen abgegangen.

Der bey den Generalſtaaten accreditirte Königl. Geſandte, Herr von Thulemeyer, iſt aus dem Haag hier eingetroffen.

Burg, im Magdeburgiſchen,

den 10 Julii.

Am 4ten dieſes hatten wir ein ſchreckliches Gewitter. Der außerordentliche Sturm riß die Bäume bis auf die Wurzel aus der Erde, und der Hagel, wie Taubeneyer, ſchlug alle Feldfrüchte darnieder, und unſere Felder ſehn traurig.

Hamburg, den 14 Julii.

Dieſer Tagen iſt der an den Königl. Däniſchen Hof beſtimmte Königl. Neapolitaniſche Geſandte, der Fürſt von Raffadale, hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

The History of engliſh Poetry from the cloſe of the eleventh to the commencement of the eighteenth century. To which are prefix'd two Diſsertations 1) On the Origin of romantic fiction in Europe. 2) On the introduction of learning into England, by Thom. Warton B. D. Vol. I. 4to. 1774, wird von dem bekannten Hrn. Boie in Göttingen überſetzt, u. bey Jeſſen Korte in Flensburg herauskommen, wie der folgende Titel, den die Ueberſetzung haben wird, mit mehrern beſaget. „Thomas Wartons Geſchichte der Engliſchen Poeſie „von dem Schluſſe des eilften bis zum Anfange des „achtzehnten Jahrhunderts, mit zwey Abhandlungen „über den Urſprung der romantiſchen Fiction in Eu„ropa, und über den Anfang der Gelehrſamkeit in „England. Ueberſetzt und mit Anmerkungen begleitet „von Heinrich Chriſtian Boie. 2 Bände 8.“

* * *

Herr Weſtphal & Compagnie in Hamburg haben einen neuen Catalogus von den Muſikalien, die bey ihnen zu haben ſind, drucken laſſen, unter dem Titel „Verzeichniß von Muſikalien welche bey Johann Chriſtoph Weſtphal und Compagnie in Hamburg in Commiſſion zu haben ſind. 1774.“ Aus dieſem Verzeichniß erhellet, daß ihre Sammlung von Muſikalien ſchon ſehr anſehnlich iſt. Man findet darin Muſikalien, die ſchon gekommen ſind und noch erſt kommen ſollen, gedruckte und geſchriebene, von alten und neuen Meiſtern, berühmten und unberühmten, für alle Inſtrumente, zum Singen und zum Spielen, als ſind: Ouvertüren und Sinfonien, Periodiſche Sinfonien, Caſſaziones und Quintetten, Quatuor, Concerte fürs Clavier ꝛc., Clavier Trio, Violin Trio, Flöten Trio, Violin Duo, Flöt Duo, Trio und Duetten für verſchiedene Inſtrumente, Solo, Clavier Sachen, Muſikalien in Quarto, Arien und Geiſtliche Sachen, Opern, Harf und Lautſachen, Muſikaliſche Schriften, Menuetten und Tänze, Kleine Sammlungen in Taſchenformat, Geſchriebene Muſikalien, Opern, Operetten, Sinfonien, Quatuor und Divertimenten, Quintette, Clavierſachen, Partite, Violin Trio, Flötenſachen, Violin Duo, Bratſchſachen, Fagottſachen, Solos, Violoncelloſachen, Viola da Gamba Sachen, Arien und Singſachen, Harfſachen, Menuetten und Polonoiſen.

Die 62ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

71. 54. 75. 32. 3.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 63ſte Ziehung geſchiehet den 28ſten Julii, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 15te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 21ſten Julii, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 20. Julii feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General Comptoirs hieſelbſt bey dem Nobis Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, auf dem Hüxter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarckt, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 15ten Julii, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 62ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona den 14ten Julii, ſind herausgekommen: 71. 54. 75. 32. 3. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 15ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mit unverrückten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

No. 113

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 16ten July.

Conſtantinopel, den 7 Junii.

Der Großvezier Mouſſon Oglou hat auf ſein Begehr ſeine Erlaſſung erhalten, und der Gouverneur von Widdin, Seyd Mehemed Pacha, iſt wieder zum Großvezier beſtellet worden. Der alte Mollah ... ſoll dieſen hohen Poſten Altershalber ausgeſchlagen haben. Der bisherige Großvezier iſt im Begrif von der Armee nach Conſtantinopel, und der neue von Widdin zur Armee abzureiſen. Das Gouvernement von Widdin iſt dem gewesenen Großadmiral Melek Pacha, und die Großadmiral Stelle dem Cenjengi Pacha verliehen worden.

Das Franzöſiſche Kriegsſchif, la Ferme, von 60 Canonen, das die hohe Pforte von Frankreich gekauft hat, iſt den 2ten v. M. hier angekommen und den Tag darauf mit den gewöhnlichen Ceremonien ins Arſenal gebracht worden.

Der Großſultan hat den Holländiſchen und Schwediſchen Schiffen ein Privilegium Excluſivum ertheilt, während dieſes Kriegs Getraide von Volo in Theſſalien nach Conſtantinopel zu bringen.

Liſſabon, den 14 Junii.

Vorigen Freytag iſt die Prinzeßin von Braſilien von einer Tochter glücklich entbunden worden. Der Pabſt wird Gevatter ſtehen.

Warſchau, den 6 Julii.

"Fortſetzung der Relation von den Operationen der "Rußiſchkayſerl. Armee an dem rechten Ufer der "Donau in Bulgarien."

Nachdem der General, Graf von Soltikow, in der Nacht vom 16 auf den 17. Junii die Flotte von der Mündung des Argis Fluſſes kommen laſſen, ſo gieng er nahe bey Turtukey über die Donau. Die Türken waren hier ungefähr 3000 Mann ſtark, und campirten hinter den Gärten von Turtukey, gegen Rußtruk zu, unter dem Commando des Dſchaniok Muſtapha, Pacha von 2 Roßſchweifen. Als ſie den Uebergang der Rußiſchen Avantgarde, die der Obriſte Urasow anführte, bemerkt hatten, waren ſie würklich derſelben entgegen gegangen, und hatten einige Galeeren mit Canonen abgeſandt, deren Uebergang zu verhindern; allein, nach einigem Widerſtand von den Unſrigen, entfernten ſich die Fahrzeuge, fuhren die Donau hinauf, und der Pacha entfloh mit ſeinen Truppen von der Seite von Rußtruk, nachdem er vieles von den ihm nachſetzenden Coſacken und Huſaren erlitten. Das ganze Lager ward den Unſrigen Preis gegeben, und es wurden auch einige Gefangene gemacht, worunter ſich der gefährlich verwundete Kaznadar befindet. Der Major Jurgenz hatte bey dem Dorfe Tzernowodica mit dem Feinde zu thun, welcher mit mehr als 1000 Mann von der Inſel Kladowa und von Orſowa in das Bannat von Crajowa gerückt war. Nachdem die Action über 6 Stunden gedauert hatte, ward der Feind endlich in die Flucht geſchlagen. Auf dem Schlachtfelde hinterließ er bey 200 Todte. Die Verwundeten hatten die Türken mitgenommen. Wir haben 45 Mann verlohren, und der Major Jurgenz, der Ritter von Vilna, der Secondlieutenant Jacquow, der Cornet, Baron von Palembeng nebſt 50 Gemeinen, ſind verwundet.

Den 24ſten Junii: Der Seraskier Alan Bey, Paſcha von Marasch, rückte aus ſeiner Stellung nahe bey Turtukay, und griff den General, Grafen von Soltikow, auf allen Seiten zu Waſſer und zu Lande mit 15000 Mann Cavallerie und Infanterie mit vieler Hitze an; allein, der gedachte General machte, daß dieſer heftige Angriff zum Schaden des Feindes ſelbſt gereichen mußte. Er ſchlug ihn zurück, beſiegte ihn völlig, und verfolgte ihn über 10 Werſte. Die Anzahl der gebliebenen Türken beläuft ſich auf 2500 Mann. Gefangen ſind 159, unter welchen ſich ein Bin Paſcha befindet. Man hat dem Feind auch 1 Canone und 3 Fahnen abgenommen.

Als die Generallieutenants Kamenskoi und Suwarow an eben dieſem Tage mit ihren Corps nahe bey der Burg Koſludſcha vorgerückt waren, geriethen ſie mit dem Feinde in eine ſehr lebhafte Action. Der Feind hielt Stand, und ſeine Anzahl beſtand ungefähr aus 15000 Mann an Cavallerie unter dem Befehl des Reis Effendi Abdur Rezak, ehemaligen Ambaſſadeurs auf dem Congreß zu Bucharest, und aus 25000 Mann Infanterie unter dem Befehl des Janitſcharen Aga und 5 Paſchas von 2 Roßſchweifen, worunter Abdul Czerk rc. befindlich waren. Im Anfange hatten die Türken durch die Ueberlegenheit ihrer Macht bereits einen Theil von unſerer Cavallerie in Unordnung gebracht, welche wegen der Lage des Orts, der voller Defileen war, nicht agiren konnte, ohne ſich einigermaßen zu derangiren. Als ihr aber die Infanterie und die Artillerie zu Hülfe kamen, griffen ſie den Feind mit ſo vieler Lebhaftigkeit an, daß ſie das ganze Corps in die Flucht ſchlugen. Die Türken wurden einige Werſte weit auf dem Wege nach Schumla und Provadia mit dem Degen auf ihrem Rücken verfolgt. Die Unſrigen eroberten das ganze feindliche Lager, alle Gezelte, viele Kriegsmunition von allerley Art, 23 ganz neue metallene Canonen, 3 größere Stücke, 3 Mörſer, überhaupt 29 Artillerie Stücke und 107 Fahnen. Der Verluſt der Türken erſtreckt ſich über 4000 Mann. An Gefangenen haben wir etwa 100. Von unſerer Seite ſind in dieſer Action 75 geblieben. Verwundet ſind der Obriſtlieutenant vom Regiment Siewsk, Prinz Rattecow, der Lieutenant bey den Jägern, Brant, der Lieutenant Czernow, der Fähnrich Chaalamow, und 130 Unterofficiere und Gemeine.

Den 26ſten Junii: Nachdem der General, Graf Soltikow, bis Woratin vorgerückt war, ſo wollte er den Feind angreiffen, der ſich verſchanzt hatte, und 4000 Mann ſtark war. Kaum aber wurden die Türken unſere Avantgarde gewahr, als ſie eiligſt die Flucht nach Rußtzuk nahmen. Unſere leichten Truppen verfolgten ſie, und jagten ſie, nebſt denen, welche bey dem Retranchement campirten, in die Verſchanzung zurück. Der Feind verlohr in dieſer Action 250 Mann an Todten, 48 Gefangene, 1 Fahne, 300 Gezelte, und verſchiedene Effecten und Ammunition."

Der Reichstagsmarſchall, Fürſt Poninski, hat, außer dem bereits erhaltenen Privilegio wegen einer Brücke über die Weichſel das ihm jährlich c. 50000 Fl. einbringen wird, noch ein anderes für ſich in Vorſchlag gebracht, daß nämlich alle Juden, die in Warſchau Handel und Wandel treiben wollen, gehalten ſeyn ſollen, auf einem gewiſſen Dorf unweit der Stadt, das ihm zugehört, zu wohnen. Dieſer Vorſchlag dürfte ſehr einträglich werden. Der Fürſt hat neulich den Maltheſer Orden erhalten, und es iſt ſchon eine Commißion angeordnet, die Sache wegen der Ordination Oſtrog völlig abzumachen.

Die vor einiger Zeit gemeldete Nachricht, daß ſich Pugatſchew bereits in Rußiſcher Gefangenſchaft befände, hat ſich noch nicht beſtätigt. Je entfernter die Aſiatiſchen Provinzen Rußlands ſind, deſto ſchwerer iſt es, von den dortigen Vorfällen zuverläßig unterrichtet zu werden, weshalb man auch einem neuen Gerüchte, nach welchem dieſer Rebelle ſich in völliger Freyheit und an der Spitze eines zwiſchen der Wolga und dem Jaik poſtirten Heeres von mehr als 60000 Mann befände, wenig Glauben beymeſſen kann. Der General Potemkin ſoll das Commando der Truppen, welche gegen die Rebellen geſchickt ſind, an die Stelle des verſtorbenen Generals von Bibikow erhalten haben.

Paris, den 4 Julii.

Man iſt in großer Erwartung über was in Anſehung der alten Parlemente wird beſchloſſen werden. Die Gerüchte davon gehen kreuz und quer durch und wieder einander. Es iſt aber ſicher, daß der König nächſtens ſeine Intention, in Anſehung einer ſo wichtigen Sache welche die ganze Nation intereſſirt, bekannt machen werde.

Es werden täglich auf Befehl unſers gnädigen Königs Perſonen auf freyen Fuß geſetzt, die durch

Intriguen und Cabalen in Gefängniß waren gebracht worden.

Der König hat verordnet, daß künftig keine Lettres de Cachet ſollen ausgefertiget werden, ohne Ihm vorläufig weitläuftig von der ganzen Sache, die ſie betreffen, Bericht abgeſtattet zu haben.

Der König hat den Marechal von C. Sauveur zum Commandeur vom Ludwigsorden ernannt.

Der Staatsſecretair Graf von Muy hat im Staatsrath Sitz genommen.

Das heutige Stück unſerer Gazette meldet unter Danzig, daß der König v. P. einen Brief an die Stadt geſchrieben, darin er ihr ſagt, die Territorialhoheit des Königs von Preußen nicht zu erkennen, weil der Canal "Fahrwaſſer" ein Meer-Eigentum und nicht auf dem Gebiet der Abtey Oliva angelegt ſey.

Der Marquis von Monteynard hat eine jährliche Penſion von 20000 Livr. erhalten, und ſeine Gemahlin hat, nach ſeinem Tode, die Helfte.

Aus einem Schreiben, Plymouth, den 28 Junii.

Ich habe Ihnen etwas ſonderbares zu ſchreiben, wie folget. Herr Bl—— ſoll eine groſſe Wette gemacht haben, daß ein gewiſſer Mann ein Schif ganz allein 17 Faden tief auf den Grund ſenken, 12 Stunden an Bord im Grunde bleiben und denn mit dem Schif wieder über Waſſer kommen ſollte. Geſtern iſt auch wirklich ein Schif von Catwater auf die Höhe von Kallern Ring gebracht. Zwanzig Mann die um das Geheim nicht wußten brachten es hin und fuhren darauf zurück, und der Künſtler blieb allein auf dem Schif, und gieng geſtern um 2 Uhr Nachmittags richtig mit ſeinem Schif zu Grunde. Halb Plymouth war die Nacht auf dem Waſſer, das Schif wieder aufkommen zu ſehen, es iſt aber bis gegen abends um 10 Uhr nichts zu ſehen. Verſchiedene Taucher ſind ſchon hinunter geweſen, und haben Stricke um das Schif befeſtigt es aufzubringen, aber bis itzo vergebens. Es iſt nicht zu glauben, was für Mitleiden jedermann mit dem Mann im Grunde des Meers hat, weil dem vielleicht eine groſſe Kunſt im Meer begraben bleibt. Die beſten Seeleute ſagen, daß der Grund nicht gut erwählt und voll groſſer Felſen ſey, darunter das Schif ſich vielleicht feſtgeſetzt hat, und ohne die der Künſtler vielleicht Wort gehalten hätte. Gott helfe ihm.

London, den 5 Julii.

Es wird allgemein geſagt, daß die Depechen, die der Hof den 2ten dieſes von dem General Gage aus Boſton erhalten hat, beſſern Inhaltes als die bisherigen geweſen ſind. Eine groſſe Anzahl angeſehener Leute in Boſton ſoll das Volk dahin gebracht haben, ſich der Acte des Parlements zu unterwerfen, und daß alsdann, wenn ſie das gethan hätten, alles auf dem alten Fuß bleibe, und der Handel auf keine Weiſe geſtört werde. In Folge dieſer Depechen hat der Hof Befehl gegeben, die Einſchiffung der übrigen nach Boſton beſtimmten Regimenter bis weiter aufzuſchieben.

In der mittelländiſchen See ſollen ſehr viele barbariſche Caper kreuzen, und unſre Kaufleute, die dahin handeln, ſind daher wegen der Mißhelligkeiten zwiſchen unſerm Hofe und Marocco Algier und Tripoly, ſehr verlegen.

Die Stadt Danzig hat unſern Hof um ſeine Vermittelung erbeten, aber keine erwünſchte Antwort erhalten, weil der Hof ſich gar nicht in die Sache miſchen will.

Der Portugieſiſche Miniſter, Pinto, hat Audienz beym König gehabt. Er ſoll den Auftrag haben, alle zwiſchen England und Portugall geſchloſſenen Conſervationstractaten zu erneuern.

Wir erwarten an unſern Küſten noch eine Rußiſche Flotte, Eſquadre aus der Oſtſee.

Man weiß noch nicht, daß die Geſandten von Spanien und Frankreich zurückkommen werden. Einige Staatskünſtler ſehen dies als eine Vorbedeutung eines nahen Krieges an. Vorgehen muß indeß etwas wichtiges, denn es kommen faſt täglich Couriers von unſern Geſandten in Madrit und Paris mit Depechen.

Wien, den 6 Julii.

Der Türkiſche Geſandte hat dem Fürſten Colloredo und Fürſten Kaunitz jedwedem 2 ſchöne Türkiſche Pferde geſchenkt. Er wird dem Vernehmen nach im September nach Conſtantinopel zurückkehren. Seine Leute halten hier gute Mannszucht, und, wenn einmal einer Ausſchweifungen begehe, ſo hat der Geſandte einen eigenen Aufſeher, der einen guten Schlag ſchlägt, und alle unordentliche Aufwallungen der Türken zu Recht führen kann.

Den 2 dieſes vorigen Monats hat der berühmte J. Philadelphia ſeine Künſte vor der Kayſerin Königin zu Schloßhof gemacht, und iſt mit einer Gnaden Kette und goldenen Medaille von Ihro Majeſtät beſchenkt worden.

Berlin, den 12 Julii.

Der König hat den Generalmajor und Commendanten zu Weſel, von Salenmon, zum General-Lieutenant ernannt.

Der bey den Generalſtaaten accreditirte Königlich Preußiſche Geſandte, Herr von Thulemeyer, iſt aus dem Haag hier eingetroffen, und der Generallieutenant von der Cavallerie, Herr von Kruſemark, iſt nach dem Carlsbade abgegangen.

Nieder-Elbe, den 15 Julii.

Einige Briefe von München melden, daß die verwittwete Churfürſtin von Sachſen das Unglück gehabt habe, das Bein zu brechen; und von Caſſel ſchreibt man, daß der Cammermohr ſich in ein Cammermädchen verliebt, und ſie, weil ſie ihn nicht wieder lieben wollte, mit einem Meſſer erſtochen habe und aufgehängt worden ſey.

Den 11ten iſt eine Ruſſiſche Fregatte die aus der mittelländiſchen See nach Petersburg gehet, auf der Copenhagener Rhede glücklich angekommen.

Gelehrte Sachen.

Palämon ein Schäferſpiel mit Geſängen, in zween Acten. Von J. W. A. Schöpfel. Frankfurth und Leipzig bey Chriſtian Gottlieb Hertel. 1774.

Palämon iſt ein alter Hirt, der eine Frau, **Gnae**, eine Tochter, **Daphne**, und einen Mündel, **Lakon**, hat, aber alle drey nicht ſehen kann, weil er ſtockblind geworden iſt, und, beyläufig zu ſagen, nach einem ſchweren Traum alle Hofnung zum Wiederſehen aufgiebt. Indeß thut er doch was er kann und was ein jeder vernünftiger Menſch in ſolchem Fall würde gethan haben; er ſchickt ſeinen Mündel und künftigen Schwiegerſohn, **Lakon**, in die Stadt an einen gewiſſen **Kleon** der von ſeinem Vater das Geheimniß hatte, Augen mit Kräutern wieder ſehend zu machen. Der Oculiſt kommt und legt ſeine Salbe auf, aber **Lakon** kömmt nicht mit zurück, als welches der **Daphne** ſchwer zu Herzen geht, angeſehen ſie, wie geſagt, ſeine Braut war, und, wenn die Quackſalberey des **Kleons** ein gutes Ende nehme, ſtante pede Hochzeit halten ſollte; dazu hatte **Damon**, ein junger und bösartiger Schäfer der [illegible] worden war, aus Rache einen Streich geſpielt, und der **Daphne** als ſie lag und ſchlief, die ihr vom **Lakon** gegebene Handtreue, einen geſchnittenen Fingerring, heimlich entwandt und ihn der **Phillis**, die den **Lakon** auch wohl leiden konnte, als ſie ſanft ſchlief, in den Arm gelegt als ob **Lakon** ihn gegeben hätte, darüber **Daphne** und **Philis** denn auch in etwas unangenehme Explicationen kommen. Die Sache läuft endlich am Ende noch gut genug für **Damon** ab; denn, als **Palämon** ſein Geſicht wieder erhält, und ein zweytes Gewitter einen Schaden verurſacht, leidet **Damon** ſeine Schelmerey, und **Daphne** und **Lakon** werden was ſie gerne ſeyn wollten, und wie ſchon vorher ein ander Schäferpaar, **Thyrſis** und **Chloe**, geworden waren.

Der Verfaſſer ſagt in einer Vorrede, daß er dem Modegeſchmack zu gefallen von der Natur abgewichen ſey und Geſänge eingemiſcht habe. Es giebt Situationen, wo Geſang keine Abweichung von der Natur iſt; aber die groſſe Kunſt iſt, zu wiſſen was Natur ſey, und denn keinem "Dinge in der Welt zu Gefallen davon abzuweichen." Der Einfall mit der Schäfer Proceſſion zu Ende des erſten Akts dürfte auf dem Theater guten Effect thun.

Die Herren und Damen, welche ſo geneigt geweſen ſind, mit der Collecte zu meiner **Iris** ſich zu bemühen, werden gehorſamſt erſucht, ihre Subſcriptionsliſten **zu Ende des nächſtkünftigen Monaths** an mich hieher zu ſenden. Wegen Lieferung des Erſten Bandes, wiederhohl' ich mein Verſprechen. Es ſollen die Exemplare deſſelben zur beſtimmten Zeit, im December dieſes Jahres an ſämmtliche Intereſſenten, franquirt und Poſtfrey, abgeſchickt werden. Uebrigens bleibt das Abonnement einem jeden, zu allen Zeiten offen. Düſſeldorf, am Nieder-Rhein, den 12ten Julii, 1774.

J. G. Jacobi.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	ß. p. Duc. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 11/16	—	
Paris	25 3/8	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25 3/8	ß Bco p. Cr.	2 Mon.
London	34 à 3 4/8	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 — 1 Achtel	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5 ½	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5 ¼		
Coppenhagen Cour.	26 ⅞		2 M. dato
dito	26 ½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26 ½ ¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. ſ. v.	42 ⅜		
Neue ⅔ St. für voll	12		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk.	5	ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk.	8 ¼	ß
Neue ⅔ Stück —	12 ß	8	₰

Silber in Barren.

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 Mk.	4 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 Mk.	4 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 Mk.	7 ß.
Fein Silber — —	27 Mk.	11 ß

No. 114.
Ao. 1774

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Dienſtage, den 19ten July.

Petersburg, den 1 Julii.

Den 25ſten v. M. war der Geburtstag der Großfürſtin, und iſt bey Hofe mit großer Pracht gefeyert worden. Nachts waren beyde Feſtungen, die Kayſerlichen Jachten auf der Newa, und alle Häuſer in der Stadt auf das ſchönſte illuminirt.

Der die zweyte Armee commandirende General en Chef, Fürſt Waßiliy Michailowitſch Dolgorukow, hat einberichtet, daß, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß die freundſchaftlichen Nagaiſchen der Kuban am nächſten wohnenden Tataren den Einfällen und Räubereyen der Cubanſchen Parteyen des vermeintlichen Krimmiſchen Chans, Dewlet Girey Sultan, zu ſehr ausgeſetzt wären, er dem Oberſtlieutenant, Peter Buchwoſtow, aufgetragen habe, für ihre künftige Sicherheit aufs möglichſte zu ſorgen und den weitern feindlichen Einfällen Einhalt zu thun, welchen Befehl derſelbe auch mit dem beſten Erfolg ins Werk gerichtet. Dieſer tapfere Officier, der nicht mehr als ein leichtes Feldcommando und zwey Regimenter Doniſcher Coſacken unter ſeiner Anführung hatte, mußte auf ſeinem Marſch nach dem Fluß Kuban ſich zweymal mit dem Feinde ſchlagen, der wenigſtens 10000 Mann ſtark war und deſſen Truppen größtentheils aus Circaſſiſchen Tſcherkeſſen beſtand, erhielt aber jedesmal den völligen Sieg. Der erſte Angriff geſchah 40 Werſte vom Fluß. Hier wollte der Feind ihn am weitern Vorrücken verhindern, wurde aber ſelbſt genöthigt die Flucht zu ergreifen, und ſich in ein Gehölz zu werfen, aus dem ihn unſere vom Pferde geſtiegene Coſaken, der vortheilhaften Lage ohnerachtet, überall heraustrieben. Den letzten Verſuch that er noch ſelbſt am Ufer, und wollte nochmals unſer Detaſchement nicht bis zum Fluß kommen laſſen, wurde aber über den Haufen geworfen, zerſtreut und gezwungen an jenem Ufer ſeine Sicherheit zu ſuchen, nachdem er bey allen dreyen Vorfällen eine Menge ſeiner Truppen, an Todten und unter den Gefangenen zwey vornehme Tſcherkeſſiſche Uſdenen, Anverwandten des Dewlet Girei Sultans, eingebüßt hatte. Da der Oberſtlieutenant Buchwoſtow bemerkte, daß der weichende Feind, die Stadt Kopyl vorbey, ſeinen Weg grade ins Gebürge genommen, ſetzte er mit ſeinem Detaſchement ſelbſt über den Fluß und occupirte dieſen Ort, auf deſſen Wällen er 34 gegoſſene Kanonen, nebſt einem guten Vorrath von allerhand Artillerie-Geräthſchaften, von Einwohnern aber keine Seelmanruf, weil dieſe ihre für unüberwindlich gehaltenen [illegible] verlaſſen, zerſtreuet und in die Flucht geiagt ſahen, und ſich daher hinter ihren Mauern ſelbſt nicht ſicher hielten, ſondern jenen ins Gebürge in aller Eil folgten.

Ankona, den 26 Junii.

Von Malta ſchreibt man, der Ruſſiſchkayſerliche Miniſter, der Marcheſe von Cavalcabo, habe bey dem Großmeiſter angehalten, daß alle Ruſſiſche Kriegsſchiffe in dem Hafen von Malta ohne Ausnahme zugelaſſen werden möchten, und habe zur Antwort erhalten, daß der Vergleich mit allen andern Mächten der ſey, daß zu gleicher Zeit nicht mehr als 3 Kriegs- und 2 Kauffardeyſchiffe einer und derſelben Nation zugelaſſen werden und man nicht in Anſehung der Ruſſen davon abweichen könne. Der Miniſter habe darauf erkläret, daß ſeine Monarchin in dem Fall die Maltheſer als Feinde behandeln würde, und der Großmeiſter habe ihm intimiert, daß er unmittelbar abreiſen möchte. Dieſe Nachricht erfordert Beſtätigung, ob ſie gleich von verſchiedenen Orten geſchrieben wird.

Baſtia, den 27 Junii.

Die Mißvergnügten von Niolo haben an ihrer Spitze den Nicodemo Paſqualini, Doctor Della Croce, Paolo Loggarini, und Tomaſo Cervoni von Soveria.

Der Graf von Marbeuf läßt verſchiedene Schiffe an den Küſten der Inſel kreuzen, und alle Ruderſchiffe anhalten.

Ein Corps Jäger und Grenadiers, die von Calvi zum Grafen von Marbeuf ſtoßen wollten, ſind auf der Spitze eines Berges von einem ſtarken Trupp Mißvergnügten angefallen worden, und ihre Muſqueterie hat die letztern in Unordnung gebracht.

Zu Toulon ſind Truppen in Bereitſchaft, auf den erſten Wink nach Corſika überzufahren.

Mayland, den 25 Junii.

Am Dienſtage iſt der Marcheſe von Llano, der Ritter Azzara, Spaniſcher Agent in Rom, und Hr. Las Caſas Spaniſcher Legationsſekretair in Wien, von hier nach Madrid abgegangen.

Mgr. Durini, der zum Präſident von Avignon ernennet iſt, gehet zuvor mit einem beſondern Auftrag vom Pabſt an den Franzöſiſchen Hof nach Paris, und wird dieſer Tagen abreiſen.

Parma, den 18 Junii.

Aus Paris hat man, daß der König allen Miniſtern, die beſtimmt ſind die Depeſchen zu öfnen, von ihren Poſten entlaſſen habe.

Livorno, den 29 Junii.

Sontag, Abends, iſt das Maltheſiſche Kriegsſchif nach Malta abgegangen, und heute 2 Neapolitaniſche Kriegsſchiffe hier angekommen.

Nach den neueſten Nachrichten von Corſica ſtehen die beyden Generals, Marbeuf und Narbonne mit einem Corps von 5000 Mann bey Moroſaglia di Roſtino, den Diſtrict von Niolo zu blocquiren, der ganz in Aufruhr iſt. Ihnen marſchiren noch andere Regimenter zu Hülfe, und den Ruheſtörern ſoll, dem Vernehmen nach, kein Pardon gegeben werden.

Florenz, den 2 Julii.

Heute Morgen iſt der Graf Alexis Orlow hier von Petersburg angekommen, und hat der Signora Morelli, Corilla genannt, im Nahmen ſeiner Souveraine eine goldene Doſe mit Brillanten übergeben.

Herr Lorenzo Michelli hat eine Maſchine erfunden den Weg eines Schiffs in der See, nach einer bisher unbekannten Methode, zu finden, und eine Maſchine den Weg eines Wagens zu Lande zu erfahren. Beyde Maſchinen ſind genau, und ſollen nächſtens beſchrieben werden.

Es ſind bey Pitoni und Compagnie 6 Violin Solos von dem berühmten Pietro Nardini herausgekommen.

Briefe von Liſſabon melden, daß in dem Königreich hin und wieder und in der Hauptſtadt ſelbſt an den öffentlichen Orten eine gedruckte Nachricht, darin verſchiedene Gnaden und Indulgenzen bekannt gemacht werden nahmens des H. Vaters Clemens 16 als Oberhaupt der allgemeinen Kirche Gottes, für alle Perſohnen welche die Eremiten von Braga beſuchen, angeſchlagen worden ſind. Dieſe Nachricht ſey untergeſchoben und alle Exemplare ſollen bey der ſogenannten Meſa Cenſoria eingeliefert werden.

Rom, den 28 Junii.

Hier iſt ein alter Pohle, Ceniberski genannt und 104 Jahr alt, zu Fuß von Warſchau her gewallfahrtet, und, nachdem er hier die heiligen Oerter beſucht hatte, wieder zu Fuß von hier nach ſeinem Vaterlande abgegangen.

Trieſt, den 27 Junii.

Dieſer Tagen kamen hier 2 große Venetianiſche Sclavoner Tartanen aus den Mündungen von Cattaro an. Die Capitains dieſer mit 20 Canonen Steinmörſern und anderem Geſchütze wohl bewafneten Schiffe, klagen ſehr über die Feindſeligkeiten, die ſie von den Türkiſchen Dulcignotten an den Küſten von Levadien hatten ausſtehen müſſen. Es ſind verſchiedene Gefechte zwiſchen beyden gedachten Nationen vorgefallen.

Stockholm, den 8 Julii.

Noch am 5. d., Nachmittags, da der Herzog von Südermannland von [illegible] nach [illegible] abgegelangt iſt, hat die ſämmtliche Königl. Familie mit Ihrem Hofſtaat ſich dahin begeben. Der König mit ſeinen beyden Brüdern iſt der Prinzeſſin Braut ein Stückweges, jenſeits Ryckelwyck, entgegen gegangen gefahren. Sobald Sie den Monarchen gewahr ward, ſtieg Sie aus Ihrem Wagen. Der König und die Herzöge von Südermannland und Oſtgothland ſtiegen auch aus dem Wagen, und nach wechſelſeitiger zärtlicher Bewillkommung ſtieg die Prinzeſſin in den Wagen des Königes, und fuhr in demſelben nach Ryckelwyck; die regierende und die verwittwete Königinnen, wie auch die Prinzeſſin Sophia Albertina, waren zuvor daſelbſt eingetroffen; und hatten ſchon die Prinzeſſin Braut mit gleicher Zärtlichkeit und Liebe empfangen. Des Abend hat die ganze Königl. Familie im Luſtgarten zu Ryckelwyck geſpeiſet, und gegen Mitternacht ſind alle Kön. Herrſchaften hier wieder eingetroffen. Vorgeſtern hat der König der Prinzeſſin durch den Reichsrath und Reichsmarſchall, Grafen Loewen, zu erkennen geben laſſen, daß Er den geſtrigen Tag zum feyerlichen Einzuge, und zur Vermählung beſtimmt habe. Geſtern, des Vormittags, hat ſich der gedachte Reichsmarſchall mit 6 vom Könige hiezu ernannten Reichsräthen, und mit einem anſehnlichen Hofſtaate, in K. Schaluppen nach Ryckelwyck begeben, um die Prinzeſſin Braut einzuholen. Die Ueberfahrt geſchah in verſchiedenen Schaluppen, wovon die erſte und die letzte mit Trompeten und Paucken beſetzt war. Die Prinzeſſin befand ſich auf des Königes großen Schaluppe, von 19 Paar Ruder, welche der Contre-Admiral Nordenanker führte. Alle K. Kronſchiffe, und alle Kauffahrdey-Fahrzeuge, hatten ſich auf das Fahrwaſſer ausgelegt, um mit ihren Wimpeln und Flaggen die Ehrenbezeigungen zu machen. Von dem äuſſern Schloßplatz bis zu der Treppe, die nach der See hinunter geht, wo zur Anlandung eine mit blauem Sammet ausgeſchlagene, und mit goldenen Kronen geſtickte, bedeckte Brücke angelegt war, waren auf jeder Seite eine Eſcadron der leichten Dragoner, und im Schloßplatze ſelbſt 2 Bataillons der K. Leibgarden aufgeſtellt. Auf der Schloßtreppe und auf dem Gange bis zum Stand-Trabantenſaale der verwittweten Königin, ſtanden die Grenadiers der Leibgarde in 2 Reihen. Der ganze Weg vom Strand bis zur Thür dieſes Saales, war mit blau Goldkronen geſtickten Tuche belegt. Die Reichsräthe und die Dames in weiſſen Roben, und der ſämmtliche Adel hatte ſich nach dem Strande begeben, um die Prinzeſſin zu empfangen. Bey der Ankunft J. K. H. wurden 128 Canonen gelöſet, und von der Soldateſke aus dem kleinen Gewehr 2 Salven gegeben. Nach dem Austritt ans Land wurde J. K. H. von dem Oberſtatthalter, Baron von Sparre, von dem Magiſtrate u. von den Deputirten der hieſigen Bürgerſchaft, unterthänigſt bewillkommet, und der Zug gieng mit vieler Pracht und Ordnung nach dem Schloſſe. J. K. H. ward an der Thüre des Stand-Trabantenſaales der verwittweten Königin, von den Oberhofmeiſterinnen, den Staatsdamen und den Hoffräulein empfangen, und in das Zimmer der verwittweten Königin begleitet, wo die ganze Kön. Familie verſammlet war, und wo ſich auch die Herren Reichsräthe u. ihre Gemahlinnen eingefunden hatten. Nachdem J. K. H. der ſämmtlichen Königl. Familie Ihre Aufwartung gemacht hatte, ward Sie von dem Herzog von Südermannland in die für Sie zubereitete Zimmer geführet, und die Herren Reichsräthe ſtatteten in Corpore die Glückwünſche, wegen der glücklichen Ankunft, in Ihrem Cabinet ab. Hiernächſt ſind der Prinzeſſin von der Frau Reichsräthin, Gräfin v. Fersen, die Gemahlinnen aller Reichsräthe, imgleichen alle Hofdamen, wie auch die Hofcavaliers des Herzogs von Südermannland ꝛc. vorgeſtellet worden, und darauf ſpeiſte J. K. H. mit der ganzen Kön. Familie zu Mittage. Des Abends haben ſich die Herren Reichsräthe in ihrer Reichsraths Kleidung im Kön. Schlafzimmer, und die Hofcavaliers ꝛc. im K. Speiſeſaal eingefunden. Der Herzog von Oſtgothland begab Sich zum Könige, und die regierende Königin und Prinzeſſin Albertina zu der verwittweten Königin. Von dem vorgedachten Stand-Trabantenſaal, über den Burghof ꝛc. bis zur Treppe der Schloßcapellen Thüre ſtand die Königliche Leibgarde in zween Reihen, und die Prinzeſſin Sophia Albertina holte mit dem Hofſtaat beyder Königinnen die Braut aus ihrem Zimmer ab, und führte Sie an der rechten Hand in das Zimmer der verwittweten Königin. Mit eben dem Ceremoniel iſt auch der Bräutigam aus Seinem Zimmer abgeholet, und zum Könige begleitet worden. Nach allen dieſen Anſtalten iſt, unter Trompeten und Paukenſchall, die Proceſſion des Königes und der Herzöge von Südermann- und Oſtgothland, mit ausnehmender Pracht nach der Schloßcapelle geſchehen, und darauf die Proceſſion der Königinnen mit ebenmäßiger Pracht und Ordnung. Der König hat bey derſelben den Herzog von Südermanland, und der Tribunals Präſident zu Wismar, und Königlicher Plenipotentiär-Commiſſarius, der Baron Carl Otto von Höpken, hat die Braut geführet. Für den König und die Königin war ein Thron erbauet. Die Herzöge von Südermann und Oſtgothland, wie auch die Prinzeſſinnen hatten Stühle. Zuerſt ward ein Geſang angeſtimmet. Der Biſchof Linköping hat die Stelle des hieſigen Biſchofs vertreten, weil der unpaß iſt. Nach einer von demſelben gehaltenen Rede, führte der Herzog von Südermannland Seine Braut vor den Altar zu dem dazu eingerichteten Brautſtuhl, wo der vorgedachte Biſchof dieſes hohe Paar, mit den in der Kirchenordnung vorgeſchriebenen Ceremonien einſegnete. Nach Endigung dieſes Ceremoniels gieng die Proceſſion, unter Trompeten und Paukenſchall nach dem Reichsſaale, wo des Abends offene Tafel war. Das neuvermählte Paar ſaß in der Mitte der Tafel, und Ihro Kön. Majeſtäten und Kön. Hoheiten nach Ihrer gewöhnlichen Ordnung. Nach der Mahlzeit ward der Fackeltanz aufgeführet, und nach deſſen Endigung die Herzogin nach ihrem Zimmer begleitet. Der König führte ſie dahin, und beyde Königinnen und die Prinzeßin Sophia Albertina, wie auch die Damen, blieben bey derſelben. Auf die Nachricht, daß die Prinzeßin ausgekleidet ſey, führte der König auch den Bräutigam zu Ihr ins Schlafzimmer. Sämmtliche Königl. Herrſchaften haben ſich hierauf nach Ihren Zimmern begeben.

Dieſen Mittag iſt bey Hofe offene Tafel, des Abends wird die Opera, Birger Jarl, aufgeführet, und werden die Königl. Herrſchaften in der großen Gallerie zu Abend ſpeiſen. Die übrigen Luſtbarkeiten werden bis zum 20ſten dieſes dauren.

Paris, den 8 Julii.

Briefe aus dem Haag melden, daß die Staaten von Friesland die Abgabe vom ungebrannten Coffee, der eingeführt wird, um 1 Sol das Pfund vermindert habe.

In einer Holländiſchen Colonie in America ſoll zwiſchen den Einwohnern und den Soldaten Streit entſtanden ſeyn, dabey viel Blut vergoſſen worden iſt.

Das neue Parlement iſt durch die Gerüchte ſehr beunruhiget worden, daß das alte nächſtens wieder hergeſtellt werden ſollte. Der erſte Präſident hat ſich den Rath des Kanzlers ausgebethen, und zur Antwort erhalten: "Der König habe ihm aufgetragen, ſeinem Parlemente zu melden, daß es ſich wegen der öffentlichen Gerüchte nicht beunruhigen, und gewiß ſeyn möge, daß der König es ſeines Schutzes verſichert hätte."

München, den 4 Julii.

Als die verwittwete Churfürſtin von Sachſen ſich vorgeſtern Nachmittags auf der Reitſchule zu Schleisheim befand, um junge Pferde bereiten zu ſehen, geſchah es, daß eines der Geländer, durch das Anlehnen der Zuſchauer, umſtürzte, und J. K. H. das linke Bein, 5 Zoll oberhalb der Fußſohle, völlig entzwey ſchlug.

Wien, den 9 Julii.

Geſtern iſt der Kayſer von der Reiſe nach Böhmen hier wieder geſund und wohl zurückgekommen.

Es vermuthet, der Kayſer werde bald wieder nach Böhmen, und zwar nach Lobeſitz abgehen, um alda ein Campement Infanterie und Cavallerie in Augenſchein zu nehmen.

Jena, den 3 Julii.

Am 29ſten vorigen Monats Nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr brach in dem zu dem Fürſtl. Sachſen-Weimariſchen Amte Dornburg gehörigen und eine Stunde von hier an der Saale gelegenen Dorfe Kunitz, welches ſchon im Jahr 1764 den 21ſten May das Unglück gehabt, mit Kirche, Glockenthurm, Pfarr- und Schulhaus, gänzlich eingeäſchert zu werden, in einer Scheune wieder ein Feuer aus, welches bey einem ſtarken Winde ſo wüthend und ſchnell um ſich griff, daß in etlichen Stunden die Fürſtl. Kellerey, nebſt 52 Bauerhöfen, ohne die dazu gehörigen Scheunen und Ställe, ein Raub der Flammen wurden.

Die Collecte zur 90ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neu Strelitz wird den 22ten July Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Loſen aber wird bis am Ziehungs-Tage den 23ſten July, Nachmittags um 5 Uhr angenommen. Hamburg, den 19ten July 1774.

Von General-Directions wegen
der Strelitzer Lotto.

Nachdem dem Herrn Johann Matthias Becker die General Collecte der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie anvertrauet worden, und ſelbiger zum Banquier und General Collecteur beſagter Zahlen Lotterie wirklich beſtellet worden, ſo haben wir nicht ermangeln wollen das Publicum davon zu benachrichtigen, auch zugleich denen ſämtlichen Herren Collecteurs hierſelbſt anzeigen wollen, daß der Herr Johann Matthias Becker mit der bevorſtehenden 52. Ziehung das Geſchäfte anfangen wird; und iſt zu prompter Bezahlung der Gewinne im General Comtoir ein anſehnlicher baarer Fond niedergelegt worden. Hamburg, den 19ten July. 1774.

Von wegen der General-Adminiſtration
der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen
Zahlen - Lotterie.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraße iſt ein Locatabel zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Scheien Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener großer Speicher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; wovon bey der Wittwe Tramburgen im Brodſchrangen nähere Nachricht einzuziehen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 115.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittewochs, den 20ſten July.

Conſtantinopel, den 9 Julii.

Der Großſultan hat die 3te Diviſion der Eſcadre ſelbſt von Bujuckdere ins ſchwarze Meer auslaufen ſehen. Als er von da zurück kam, brach Feuer in dem Quartier Gwibali aus, ward aber bald wieder gelöſcht.

Als der Pohlniſche Graf Koſſakowski hier ankam, begab er ſich, nebſt ſeinem Gefolge und Bagage, nach dem Hotel des Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeurs; er mußte ſich aber bequemen ein Wirthshaus zu ſuchen. Man verſichert, daß die mit den Türkiſchen Miniſtern gehaltene Conferenzen, wegen Penſionen, auch fruchtlos geweſen ſind.

P. S. So eben verbreitet ſich ein Gerücht, daß der Aga der Janitſcharen und deſſen Kaui Kiajaſi, oder Generallieutenant, im Lager wären ermordet worden.

Kaſan, den 7 May.

In unſrer Gegend iſt es, Gott Lob, ſtill, und die Ruhe ſcheint ganz wieder hergeſtellt zu ſeyn. Die Straße von hier bis Orenburg iſt rein, und wird ſolche von dem Oberſten von Szepelow wieder die kleinen Streifereyen gedeckt.

Der Prinz Gallitzin hat daß Pugatſchewſche Haupt Corps zu zween malen geſchlagen, und zuletzt gänzlich zerſtreuet. Des Rebellen beſte Generals, wie er ſie nennte, ſind gefangen, und anhero gebracht, wo man ihnen den Proceß machen wird. Der Oberſtlieutenant Michelsohn hat die bey Uffa, unter dem ſogenannten General Grafen Jernitſchew, geſtandenen Rebellen total geſchlagen; dieſer ſelbſt iſt dem Oberſtlieutenant in die Hände gefallen, und wird alle Tage hier erwartet.

Den 28ſten April kam der Major von Duve, Petersburgiſchen Carabinier Regiments, mit der Leiche des verſtorbenen Generals en Chef, von Bibikow, aus Bugulmay an, und ſetzte er ſie 6 Werſte von hier in dem Kloſter ab; und geſtern brachte er ſie in Parade mit ſeinem Detaſchement in die Stadt, wo die ganze Garniſon und die hier ſtehenden Feldregiments, unter dem General Gouverneur von Brand, und Generallieutenant, Fürſten Zerbatow, die Leiche in die Veſtung mit der größten Pracht empfiengen. Alle Minute ward eine Canone abgefeuert; Hundert Huſaren und 2 Schwadronen Carabiniers waren vor, 50 Huſaren aber und eine Schwadrone hinter der Leiche. Sie ward auf einem mit 6 Pferden beſpannten Leichenwagen gefahren. Die Pferde waren mit Decken von ſchwarzem Sammet behängt; 12 Stabs Officiers umgaben den Sarg, und 6 Unterofficiers führten die Pferde. Des verſtorbenen Wapen und Orden trug ſein Adjutant vor dem Sarge hen. Der ſämtliche anſehnl. Adel, das ganze Gymnaſium und eine große Menge aus der Stadt folgten der Leiche die ſie ſchon in der Vorſtadt empfangen hatten. Kurz, es fehlte nichts an der [illegible] Ehrenbezeugung gegen dieſen verdienſtvollen Mann. Ein jeder, der ihn gekannt hat, bedauert ſeinen frühzeitigen Tod. Die unter ihm geſtandenen Truppen beweinen ihn als ihren Vater, und er nimmt den Titel eines eifrigen Dieners des Reichs und des Vaterlandes, eines treuen Freundes und wahren Menſchenfreundes mit in die Gruft.

Petersburg, den 1 Julii.

Der Admiral Knowles hat ſeine Erlaſſung gebeten, behält aber die Hälfte ſeiner Appointements. Er geht von hier auf Achen, und ſo weiter über Calais, Dower, nach London.

Der Graf von Byland, ein holländiſcher Herr der in Rußiſchen Dienſten getreten iſt, hat das Commando einer kleinen Flotte auf der Donau erhalten, und wird den erſten Tag dahin abgehen.

In Cronſtadt und Reval wird eine Eſkadre ausgerüſtet die Matroſen zu exerciren. Der Prinz Peter von Hollſtein wird dieſe Esquadre commandiren und ein Theil davon wird nach der mittländiſchen See gehen.

Warſchau, den 9 Julii.

In Groß Pohlen ſind der Groß Pohlniſche Reglementarius Kraszewsky und der Preußiſche Bosniaken-Major an ihren bey der Affaire von Slupce erhaltenen Wunden geſtorben.

Der in Oeſterreichiſchen Dienſten ſtehende Graf von Zinzendorf und der Herzog von Braganza werden nach Petersburg gehen.

Einige Briefe aus Towirow melden daß Pugatſchef noch einen Collegen erhalten habe, einen "Alexey Petrowitz Foma Erzbiſchof und unwürdigen Dienſtknecht" wie er ſich in ſeinem Manifeſt unterſchreibt, der ein Nachkomme eines Rußiſchen Prieſters und Märtyrers Foma ſeyn will, und ein Reformirter ſeyn wird, der die verloſchene Sache des Pugatſchef durch Einmiſchung der Religion wieder herzuſtellen ſucht, und deswegen auf einem hohen Wagen fährt und einen ſehr langen Bart haben ſoll.

Einigen Briefen aus der Moldau zufolge ſollen die Oeſterreicher daſelbſt Pfähle mit Adler aufgerichtet haben.

Madrid, den 23 Junii.

Es ſollen nächſter Tagen eiſerne Canonen, die unter Aufſicht eines Spaniſchen und Franzöſiſchen Officiers gegoſſen ſind, mit doppelter Ladung probirt werden. Von 5 Canonen, die in Amerika unter eben der Direktion gegoſſen waren, ſind 4 geſprungen.

Paris, den 8 Julii.

Den 7ten iſt der Baron von Breteuil aus Neapel, und der Graf von Broglio aus ſeinem Exilio hier angekommen.

Weil das Publicum einmal der Meynung iſt, daß das vorige Parlement werde hergeſtellt werden, legt es jeden Umſtand, der vielleicht gar keine Beziehung dahin hat, zum Vortheil ihrer Erwartung aus. So iſt zum Exempel die Leichen Ceremonie zu S. Denis für den verſtorbenen König, die auf den 6ten vor ſich gehen ſollte, bis den 27. oder 28ſten dieſes ausgeſetzt worden, und das iſt, ſagt man, geſchehen, damit das alte Parlement noch dabey gegenwärtig ſeyn könne, und vor den 27ſten dieſes ſoll dieſe Sache in Ordnung gebracht ſeyn. Man ſieht leicht, wie ungegründet dieſe Auslegung ſey, indeß dauert man darauf fort, und ſagt „daß der Hof des Aides auch hergeſtellt, und das itzige Parlement die große Kammer werden, ferner daß die vorigen Preſidenten und Räthe, einige wenige ausgenommen, in ihre vorige Bedienungen hergeſtellet werden ſollen ꝛc.

Unſer Erzbiſchof iſt beynahe ganz völlig wieder geneſen.

Vor einigen Tagen übergab eine Frau der Königin zu St. Denis eine Bittſchrift, darin ſie vorſtellte, daß ihr Mann, der 47 Jahr Controleur bey der Tobacksferme geweſen war, geſtorben ſey und ſie mit 10 Kindern hinterlaſſen habe, und, daß ihrem älteſten Sohn, der ſeinem Vater ſchon einige Jahre in ſeinen Geſchäften an Hand gangen ſey, eine Controlleurs-Stelle gegeben werden möchte, damit er ſeine Mutter und Brüder ernähren könne. Es waren dieſem Geſuch verſchiedene Umſtände beygefügt, daß ſie ſeit 7 Jahren ſchon ſupplicirt, und zweymal eine Reiſe von 60 Meilen deswegen nach Paris gethan habe, und viel Geld verthan, allein immer vom General-Controleur zu den General Pächtern und von dem General Pächtern zum General Controleur geſchickt worden ſey, ohne etwas zu erhalten ꝛc. Die Königin ſuchte ſich erſt von der Wahrheit der Sache zu unterrichten, und ſchickte darauf die Vorſtellung an den General Controleur zur Erklährung. Der General-Controleur brachte der Königin denſelben Abend noch die Beſtallung, und die Königin nahm ſie von ihm an, ohne ein einziges Wort zu ſagen. Sie ließ weiter die Frau vor ſich kommen und gab ihr die Beſtallung mit den Worten. "So, dünkt mich, muß man Unterthanen begegnen, die ſo viel Recht haben als Sie ſich eine Gnade auszubitten. Weil ihre andern Kinder erwachſen ſind, ſo erlauben Sie, daß ich für ihre Beförderung ſorgen darf, und hier, fuhr die Königin fort und gab ihr einen Beutel mit 100 Louis d'Or, iſt etwas Geld zur Vergütung der Unkoſten die Sie ſich in den 7 Jahren umſonſt gemacht hat.,

Der Königl. Befehlshaber auf Corſica ſoll 1200 Mann Truppen verlangt haben.

London, den 12 Julii.

Geſtern iſt der Graf Sandwich, von der Revue der Marine in allen Häfen des Königreichs, hier zurückgekommen, und hat dem König Bericht abgeſtattet.

Auf Anſuchen des Unterhauſes iſt bey der Königl. Bank ein Proceß gegen die Zeitungsdrucker, die vorigen 16. Febr. in ihre Zeitungen einen Brief unterſchrieben Sud Breton, darin die Würde des Souverains höchſtens beleidigt wird, eingerückt haben. Die Bank hat beyde ſchuldig erkläret, doch die Ausſprechung des Urtheils iſt bis auf eine andere Zeit ausgeſetzt worden.

Man hat hier die unangenehme Nachricht erhalten, daß ſich die Peſt an verſchiedenen Küſten der Barbarey geäuſſert habe, und erwartet daher, daß nächſtens Befehl zur Verhütung der Uebertragung nach England ꝛc. werde gegeben werden.

Eine Königl. Chaluppe, die nebſt einigen andern unter Befehl des Capitain Cook ausgeſandt ſind, Entdeckungen in der Südſee zu machen, iſt an das Cap der guten Hofnung zurück gekommen. Sie hat vergebens in der Südſee ein neues feſtes Land geſucht, und verſchiedene von der Equipage ſind den Cannibalen in die Hände gefallen.

Das Oſtindianiſche Schif, der Kent, iſt von Madras und China zu Dover angekommen.

Die Sache wegen Crab Eyland wird dem Vernehmen nach gütlich beygelegt werden. Sie war es einmal ſchon, und in der Zeit kam es zwiſchen den Spaniern und Engländern auf gedachter Inſel zu harten Thätlichkeiten.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 9 Julii.

Der König hat dem Prinzen Heinrich und Ferdinand ein Geſchenk von 24000 Thaler gemacht; und einige 100000 Thaler angewieſen, davon die Staroſten die in Weſtpreuſſen Staroſteyen gehabt haben, eine Schadloshaltung erhalten ſollen.

Ein kleines Luſtſchloß, das nahe bey Stettin liegt, wird auf Königl. Koſten in Stand geſetzt, und dürfte in der ſchönſten Jahrszeit bewohnt werden.

Frankfurth, den 18 Julii.

Der in verſchiedenen Zeitungen vorgebrachten Nachricht von dem Dom Capitel in Maynz, als ob es alle Anordnungen des verſtorbenen Churfürſten wieder aufhube ꝛc. wird in der hieſigen Zeitung ſehr nachdrücklich widerſprochen.

Utrecht, den 13 Julii.

Nach Briefen von Paris werden große Veränderungen am Hofe vorgehen. Die Canzler Stelle ſoll aufgehoben und ein Großreferendarius Stelle an ihrer Statt angeordnet werden. Herr von Lamoignon wird dieſe Stelle erhalten, Herr Seguin General-Advocat, Generalprocureur; Herr Barentin wieder Generaladvocat ſo wie der Herr von Aguſſeau, und endlich Herr von Breue Prämierpräſident, werden.

Das heutige Stück unſrer Gazette meldet von einer Austauſchung von Sachſen Lauenburg gegen einen Diſtrict von der Altmark und einige Diſtricte von Halberſtadt ꝛc. ꝛc.

— —

Die Sache mit dem zu Plymouth verſenkten Schiffe ſoll ſo zuſammen hangen. Das Schif iſt ſo ſchwer mit Ballaſt geladen, daß es, wie man ſagt, zwiſchen Waſſer und Luft treibt. In dem Schif iſt eine Kammer, 9 Fuß lang, 12 breit und 10 hoch, waſſerdicht von allen Seiten, darin der Mann ſitzt. Das Schif iſt mittelſt unten am Schif angehängter Steine verſenkt worden, und die Einrichtung ſo gemacht, daß der Mann in der Kammer durch eine Maſchine die angehängten Steine vom Schiffe losmachen kann. Denn, war die Meynung, ſollte das Schif wieder oben kommen, und 2 Lords und 1 andrer Herr hatten darauf eine Wette von nicht weniger als 30000 Pf. Sterl. gemacht, davon der Mann 3000 Pfund haben ſollte. Das Volk in Plymouth ruft auf den Gaſſen "er iſt hin" und wird's auch wohl ſeyn.

Gelehrte Sachen.

Der Catechismus Lutheri in einer kurzen und ausführlichen Auslegung erklärt und mit E. Hochedl. und Hochweiſen Raths Genehmhaltung zum öffentlichen Gebrauche herausgegeben von einem Ehrwürdigen Miniſterio der Kayſerlichen freyen und des h. Römiſchen Reichs Stadt Lübeck. Lübeck 1774. Gedruckt bey Georg Chriſtian Green, E. Hochedl. und Hochweiſen Raths Buchdrucker.

Je mehr man in unſern Zeiten der Verbeſſerungen in theologiſchen Dingen gewohnt iſt, die Verbeſſerungen ſind, "daß Gott erbarm," und ſich von theologiſchen Junkern und Donquichots herſchreiben, die, von Dünkel und Eitelkeit getrieben, auf Abentheuer ausgehen, um ſich per fas & nefas und coute qu'il coute den Reformators-Kranz zu verdienen; deſto willkommener iſt eine Erſcheinung, wo alle Bildung, das ſeelige Stück der nachdenkenden Verbeſſerungsſucht, ſo gar mangelt, und wo der Verfaſſer mit chriſtlichem Anſtand und Stille ſeinen Weg hingehet und nicht ſowohl ſcheint verbeſſern zu wollen als verbeſſert zu haben. Wir können dieſes angezeigten Quartbüchern von obenangeführtem Catechismus rühmen, der dem Lübeckiſchen Miniſterio Ehre macht. Wenn ein kluger und guter Mann das Streben und Ringen aller Klein und Groß ſeines Geſchlechts nach Glückſeligkeit um ſich her ſieht, wenn er die meiſten Projecte, die dazu gemacht werden, aus Erfahrung als Irrwege und löcherichte Brunnen, die Chriſtliche Religion aber kennt als einen ſichern Weg wahrhaftig glücklich zu werden; ſo ſinnt und wirkt er, die Klein und Groß ſeines Geſchlechts, die um ihn her ſo nach Glückſeligkeit ſtreben und ringen, von ihren Projecten und löcherichten Brunnen ab- und zum ſichern Wege hinzu bringen; ſo denkt er an die Nachwelt die der Mütter Brüſte noch ſaugen oder erſt ſaugen werden, und die, wenn Horaz auch nicht recht hätte, doch nicht beſſer ſeyn werden als ihre Väter, und ſucht aus der Bibel, wie Luther mit ſeiner gewöhnlichen Kraftkürze, die ſogenannten fünf Hauptſtücke zuſammen, oder commentirt, wie viele ehrwürdige Männer, nach ihm über dieſen Codex, oder verbeſſert die Commentationes ſeiner Vorgänger ohne ſie deswegen gering zu achten u. ſ. w. (Die Fortſetzung folgt.)

Demnach die Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſche Höchſtverordnete General Lotto Adminiſtration mit Endesbenannten das eine zeithero vacant geweſene General Comptoir wieder zu übertragen beliebet, und zu Ihren General Collecteur und Banquier hieſelbſt beſtellet, und zu dem Ende mit einem anſehnlichen baaren Fond verſehen hat, gleich Hochdieſelbe ſolches auch bereits dem Publiko durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht; ſo nehme mir die Ehre ſolches hiemit zu wiederhohlen und einen jeden zu verſichern, daß ich mich auch bey dieſem Lotterie Geſchäfte mit bisheriger Accurateſſe und Reellité jederzeit zeigen, und eines jeden Zufriedenheit mich zu erwerben trachten werde. Ich erſuche alſo die Lotterie Liebhabere ergebenſt mir mit ihren Befehlen bey dieſer ſo beliebten und ſolchen Lotterie vorzüglich zu begünſtigen, ſintemal ich als Banquier der mit einem anſehnlichen baaren Fond verſehen iſt, im Stande geſetzt ſeyn werde, die Auszahlung aller Gewinne ſogleich zu leiſten. Die bereits beſtellten Herren Collecteurs belieben ſich gleichfals aller möglichen Facilitirung und beſter Begegnung verſichert zu halten, ſo wie übrigens diejenigen, ſo Belieben tragen eine Collecte für dieſes Braunſchweigiſche Lotto zu übernehmen, erſucht werden, ſich bey mir zu melden, indem ſie ſofort unter guten Bedingungen mit Vollmachten und allen erforderlichen Litteralien bedient werden können. Hamburg, den 20ſten Julii, 1774.

Johann Matthias Becker
Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſcher beſtallter Banquier und General Collecteur im General Expeditions Comptoir in meinem Hauſe auf dem Hüxter.

Die Collecte zur großen Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neu Strelitz wird heute, d. 20. Jul. Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungs-Tage den 21ten July, Nachmittags um 5 Uhr angenommen. Hamburg, den 19ten July 1774.

Von General-Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 a 1/2 St. p. D. à v. 32 ß		k. Sicht.
dito —	33 1/4 geld	——	
Paris	25 1/4 a 3/8	à Bco p Cr.	2 Uſo ob
Bourdeaux	25 1/4 geld	à Bco p Cr.	2 Mon
London	34 ß 3 1/2	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	45 — ——	gr. p. Cru.	

pro Courant.

Amſterd. Caſſa —	5 1/4 br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 1/8		
Coppenhagen Cour.	28 3/4		2 M. dato
dito	28		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26	1/2		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or ſ. v. 42	3/4		
Neue 2/3 St. für voll 32			

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	5 1/2 ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	9 ß	
Neue 2/3 Stück —	32 ß	8 1/2 ₰	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ	4 1/2 ß.
— 6 a 7 löthig ——	27 ℳ	4 1/2 ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 ℳ	7 à 8 ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	11 ß

No. 116.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 22ſten July.

Liſſabon, den 18 Junii.

In dieſen letzten Tagen ſind hier auf 40 Schiffe mit Korn aus America angekommen.

Baſtia, den 28 Junii.

Der Graf von Narbonne und der General Marbeuf ſtehen noch mit dem Groß der Armee an dem Fuß der Gebürge von Niolo.

Viele von den Anhängern des letzten bekannten Aufſtandes ſind gehängt und gerädert worden.

Turin, den 29 Junii.

Unterm 20ſten vorigen Monats ſind wieder für [illegible] Billets zu [illegible] Credit Scheins zu 50 Lire auf die Königl. Finanzen in Cours geſetzt worden.

Der Präſident von Avignon, Mſgr. Durini, iſt zu Cortona angekommen.

Genua, den 29 Junii.

Es geht ein Gerücht, daß der König von Spanien den Ruſſiſchen Schiffen das Einlaufen in ſeine Häfen unterſagt habe.

Rom den 29 Junii.

Die Nacht vom [illegible] ſind der Ertzprieſter Azaloni von Valentano, und der Exjeſuite Coltraro auf die Engelsburg in ſtrenge Verwahrung gebracht worden.

Von Maltha hat man Nachricht, daß die Päbſtl. Galeeren mit den Allegaten den 10ten daſelbſt glücklich angekommen ſind.

Am Montag hielt der Pabſt geheimes Conſiſtorium, es iſt aber nichts merkwürdiges darin geſchehen.

Die Mißhelligkeiten mit dem Franzöſiſchen Hofe wegen einiger unüberlegten Schritte des Erzbiſchofs von Avignon ſind beygelegt, und der Erzbiſchof hat alle von ihm entlaſſene Franzoſen in ihre Aemter reſtituiren müſſen. Der Cardinal Conti ſoll von Liſſabon wieder abgereiſet ſeyn, ohne ſeinen Auftrag ausgerichtet zu haben.

Neapel, den 28 Junii.

Es ſind 2 Chebecken nach Meßina abgegangen, die unter den Befehlen des Vice Königs des Marquis von Fogliani ſtehen ſollen. Man meint, daß auch einige nach Palermo gehen werden, wo das Parlement gehalten wird.

Den 2. [illegible] hat der Venetianiſche Reſident, Don [illegible] Cavallo, bey Hofe Abſchieds Audienz gehabt.

Briefe von Maltha melden, daß alle Veſtungswerke in ſehr reſpectablen Stand geſetzt werden, um auf allen Fall bereit zu ſeyn.

Aus Italien, den Julii.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Graf Breſſo, Chef der Rebellen, daſelbſt aufgehangen worden. Sein Kopf iſt hierauf vom Cörper abgehauen, und auf einen Pfahl am Ufer des Meers geſteckt, und acht ſeiner Mitverſchwornen ſind an die Maſten der Galeeren gehenkt worden.

Mit einigen Schiffen hat man Nachricht erhalten, daß der Fürſt Radzivil glücklich zu Raguſa angekommen iſt.

Copenhagen, den 16 Julii.

Vorgeſtern nahm vor dem Weſter Thore das gewöhnliche Vogelſchieſſen ſeinen Anfang. Den erſten Schuß für den König that der Prinz von Bevern, den für die Königin der Ober-Präſident Braem, für den Kronprinzen der Generalmajor Johanſen, und für den Erbprinzen Friedrich der Obriſte Prenz. Der Mauermeiſter Barfow hat den Königs Gewinn erhalten, eine ſilberne Terrine 127 Loth am Gewichte.

Geſtern ſind mit der Poſt von dem Cap de bonne Eſperance über England 2 Briefe, der eine vom 14. März, und der andere vom 10ten April, von dem Capitain Schifter, welcher das Schiff, der König von Dännemark, führet, bey der Direction der Königl. octroyirten Aſiatiſchen Compagnie eingelaufen. Aus dem erſten Schreiben ſiehet man, daß die beyden Chinafahrer, die von der Compagnie erwartet werden, nämlich die Schiffe, die Königin Sophia Magdalena und der Prinz Friedrich, den 20ſten Januar annoch bey dem Norder Eyland gelegen ſind, und daſelbſt friſches Waſſer eingenommen haben. Aus dem letzten aber erhellet, daß beyde Schiffe, ſo wie es ein Engliſcher Chinafahrer, Capitain Ovelace, berichtet, welcher von China bey dem Cap arriviret iſt, den 27ſten December vorigen Jahres noch nicht von China abgegangen ſind; zu welcher Zeit obengedachter Engliſcher Capitain von China zurückkehrte.

Stockholm, den 12 Julii.

Der König wird dieſen Sommer noch eine Reiſe nach dem Großfürſtenthum Finnland vornehmen, oder gewiß das künftige Jahr ſehr frühzeitig.

Am Tage des Einzugs der Herzogin von Südermannland hat ſich hier ein junger Graf von vornehmer Familie mit einer Piſtole durch den Kopf geſchoſſen.

Verfolg von London, den 12 Julii.

Der Dey von Algier ſoll unſerm Hofe den Krieg erkläret haben; er verläßt ſich vermuthlich darauf, daß die Zerſtörung von Algier England nicht ſo viel wehrt ſeyn kann als die Ausrüſtung einer Eſquadre koſtet.

Man erwartet hier den Spaniſchen Ambaſſadeur, Fürſt von Maſſerano, ſchon ſeit langer Zeit zurück. Er iſt bisher nur nicht gekommen. Nun aber, ſagt man, wird er gewiß dieſe Woche noch eintreffen.

Nach unſern heutigen öffentlichen Gazetten wären zu Liſſabon beym Abgehen des letzten Packetboots Befehle gegeben worden, daß eine Armee von 15000 Mann an die Spaniſche Gränze marſchiren ſolle.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg geht am Ende dieſes Monats von hier nach Frankreich ab, und ſo nach Hannover zurück.

Geſtern Abend iſt zu Kew ein Cabinets-Rath gehalten worden, über Depeſchen von des Königs Ambaſſadeur im Haag, dem Ritter York, und dem Miniſter in Warſchau, Sir Thom. Wroughton.

Man ſagt, daß Oeſterreich einige Ottomanniſche Provinzen an der Donau erhalten werde. Frankreich ſoll der Pforte deswegen Vorſchläge thun wollen.

Seit der Zurückkunft des Lord Sandwich von der Revüe iſt Befehl gegeben, daß 10 Schiffe ausgebeſſert und in fertigen Stand geſetzet werden ſollen. Die daraus auf einen bevorſtehenden Krieg mit Spanien muthmaßen wollen, ſind wohl nicht recht daran.

Aus Oeſterreich, den 9 Julii.

Von Paſſau wird alles, was unter Wien bis auf Krems hinauf liegt, abgeriſſen, und der Wieneriſchen Erz-Diöces einverleibet. Das Biſchofthum Neuſtadt bekömt einen anſehnlichen Theil von dem Salzburgiſchen Kirchenſprengel; und Linz, die Hauptſtadt von Ober-Oeſterreich, wird zu einem Biſchöflichen Sitz erhoben werden, unter deſſen Gerichtsbarkeit künftig ganz Ober-Oeſterreich ſtehen ſoll, ohne von Paſſau mehr abhängig zu ſeyn.

Das ehemalige Jeſuiter Collegium zu Linz wird in ein Seminarium Clericorum verwandelt; und von allen Weltprieſtern im Lande ob der Ens wird ein genaues Verzeichniß verlangt. Alle Ausländer unter dieſen ſollen das Land räumen; wie denn die Fremdlinge, welche ſeit 1770 Pfarren oder Vicariate angetreten hatten, würklich ſchon hinausgeſchafft ſind.

Nach Briefen, welche die Exjeſuiten in hieſigen Landen von ihren Brüdern in den Preußiſchen Staaten erhalten haben, ſollen dieſe daſelbſt von dem Pabſte beſtätiget worden ſeyn, ſo daß ſie in ihrer alten Kleidung und Verfaſſung mit einander leben, und als Jeſuiten ſterben dürfen.

Wien, den 13 Julii.

Unlängſt haben beyde K. K. Majeſtäten den Hrn. Albert Chriſtian Erneſt des heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Schönburg zu Glauchau, zum würklichen geheimen Rath ernannt.

Der Herr Abgeſandte der Ottomanniſchen Pforte, Geſandter Sidi Effendi, genieſſet während ſeinem hieſigen Aufenthalte einer vollkommenen Geſundheit. Nach abgelegtem Ceremoniels Viſiten fängt er nun an verſchiedene Oerter und Gegenden Wienes zu beſuchen. Sonntags, den 11ten dieſes, begab er ſich noch vor Sonnen-Aufgang zum erſtenmale in den Prater. Er ritt bis an das ſogenannte grüne Luſthaus, und hielt ſich in dieſem Luſtwalde über 6 Stunden auf. Tages darauf beſichtigte er abermal ſehr frühe die hieſige Porzelain-Fabrique, bewunderte den Geſchmack, die Geſchicklichkeit, und Fertigkeit unſerer Arbeiter, und verfügte ſich ſodann noch ſelben Vormittag in die K. K. Academie der Orientaliſchen Sprachen. Nachdem er alldort ſammt ſeinem Gefolge mit verſchiedenen Erfriſchungen bedienet worden, ſind ihm von den in dieſer Academie befindlichen K. K. Eleven verſchiedene Natur-Erſcheinungen, von der Luft, dem Waſſer, dem Feuer, der Electricität, dem Magnet und dergleichen in ſeiner eignen Sprache gegen 2 Stunden lang vorgewieſen worden. Der Herr Abgeſandte bezeigte ſowohl über die Materien ſelbſt, als über den deutlichen Vortrag, mit welchem ihm dieſelben ausgelegt worden, ein ſo ausnehmendes Vergnügen, daß er ſeine Zufriedenheit mit auſſerordentlichen Ausdrucken an den Tag legte, und ſich die Ehre vorbehielt, dieſen Ort der Künſte und Wiſſenſchaften, wie er ihn nannte, wieder zu beſuchen.

Die ſogenannte Schlagbrücke über den kleinen Donau-Arm wird unter Aufſicht des Herrn Oberſten von Brequin ausgebeſſert, und um den dritten Theil abgekürzet, wozu man ſich einer Maſchine von Erfindung des beſagten Herrn Oberſten bedienet.

Ein gewiſſer Engliſcher General ſoll dieſer Tagen durch Ungarn paßirt ſeyn, und dem Vernehmen nach über ein Corps Ruſſen an der Donau das Commando erhalten.

Berlin, den 19 Julii.

Am Sontage gegen Abend kam die regierende Herzogin von Braunſchweig von Potsdam auf dem Luſtſchloſſe Schönhauſen an, wo ſie ſich einige Tage aufhalten wird; der Prinz und die Prinzeßin Ferdinand kamen von Potsdam auf das Luſtſchloß Friedrichsfelde, die Prinzeßin Amalia und der Prinz Friedrich von Braunſchweig nebſt ſeiner Gemahlin, trafen wieder hier ein.

Der Landgräfliche Heſſen-Caſſeliſche Kammerherr und Oberſter und am hieſigen Hofe accreditirte Geſandte, Herr Graf von Oeynhauſen, iſt von ſeiner nach Caſſel gethanen Reiſe hier zurückgekommen.

Der Königl. Schwediſche am Churſächſiſchen Hofe beſtimmte Geſandte, Herr Graf von Löwenhielm, iſt nebſt ſeiner Gemahlin nach Dresden abgegangen, und der Generalmajor von der Cavallerie, Herr Grafvon Schwerin, aus Schleſien zurückgekommen.

Gelehrte Sachen.

Der Catechismus Lutheri in einer kurzen und ausführlichen Auslegung erkläret und mit E. Hochedl. und Hochweiſen Raths Genehmhaltung zum öffentlichen Gebrauche herausgegeben von einem Ehrwürdigen Miniſterio der Kayſerlichen freyen und des heil. Römiſchen Reichs Stadt Lübeck. Lübeck 1774. Gedruckt bey Georg Chriſtian Green, E. Hochedl. und Hochweiſen Raths Buchdrucker.

(Beſchluß, man ſehe das vorige Stück.)

Auf die Art iſt denn auch dieſer Catechismus entſtanden, der eigentlich aus 2 Theilen, einer kurzen, u. einer vollſtändigern Erklärung des Chriſtenthums, beſteht. In beyden iſt die Ordnung der ſogenannten Fünf Hauptſtücke beybehalten worden, welches wir ſehr gerathen finden aus mehr als einer Urſache, auch um die Aufſätze unſers großen Luthers beſtändig friſch unter uns zu erhalten. Freylich ſind ſeine 5 Hauptſtücke nur abgeriſſene Grundſtücke ohne Fuge; dem Mangel iſt aber in dieſem Catechismus durch eine Einleitung, zur kürzern und zur vollſtändigern Erklärung, abgeholfen worden, darin ihr Zuſammenhang und ihre Geſchichte erläutert ꝛc. wird.

Dem Innerlichen nach, iſt dieſer Catechismus weder indifferentiſtiſch noch intolerant, und der Lutheriſche Lehrbegriff iſt darin genau entwickelt. Sonſt aber ſcheint überall der große und Schriftgemäße Gedanke durch, daß Gottſeligkeit, Reinigkeit des Herzens, und Beſſerung des Lebens die eigentliche Sache und Abſicht der Religion ſey, und hierauf iſt bey den Lebens- und Glaubenslehren hauptſächlich Rückſicht genommen, und alle Gelegenheit genutzt worden, den Verſtand dazu willig und das Herz warm zu machen, und zu dem Ende iſt von den Beweiſen der Wahrheit und Göttlichkeit der Chriſtlichen Religion und ihrer Lehren ausführlicher als gewöhnlich gehandelt worden. Zu den Vorzügen dieſes Catechismus vor vielen Büchern dieſer Art gehört auch, daß die Religions Wahrheiten in lauter vollſtändigen Sätzen, und nicht halb in der Frage und halb in der Antwort zerſtückt, vorgetragen ſind, als welches letztere den Kindern den Verſtand des Satzes erſchweret, weil ſie erſt aus Frage und Antwort zuſammen ſuchen müſſen was ſie hier grade zu auf einmahl und ununterbrochen finden; doch ſind am Rande die Fragen zur Bequemlichkeit der Lehrer, ſo wie bey den Kaweiſe Sprüchen, wo etwas dunkel war, kurze Erklärungen für den ſchlichten Kinder- und Menſchen-Verſtand beygefügt worden.

Nach dem, was wir bisher von dieſem Catechismus geſagt haben, iſt abzuſehen, daß er für die Stadt, der er gewidmet iſt, ein wahres Geſchenk ſey. Wir würden uns auch Vergnügen und Pflicht daraus machen, unſer Talent zu Lobſprüchen hier ſeinetwegen in Bewegung zu ſetzen, wenn wir nicht überzeugt wären, daß das kleine Bibliotheken- und Zeitungs-Lob kein Lohn für dieſe Art Schriften ſey. Eine beſſere Nachwelt, beſſere chriſtlichere Geſinnungen bey jung und alt ſind der eigentliche Lohn, und den wollen wir wünſchen, und weiſſagen.

Schließlich können wir nicht umhin, eine Stelle aus der Vorrede hier abzuſchreiben, die, nach dem was im Buche ſelbſt geleiſtet worden iſt, ſehr beſcheiden und gut geſagt, und eines weiſen Miniſters würdig iſt, ſamt einem oder dem andern, dem vielleicht bey Leſung dieſes Buchs, auch ohne Urſache, pflichtmäßige Erinnerungen einfallen möchten, vorläufig glühende Kohlen auf ſein Haupt ſtreut. Die Stelle iſt aber wie folget:

"Dieſe Erklärungen des Catechismus enthalten diejenigen Lehren, welche ſämmtliche Lehrer dieſer Gemeinen nach ihrer Einſicht und Ueberzeugung in pflichtmäßiger Uebereinſtimmung mit den Bekenntnißbüchern unſerer Kirche als göttliche Lehren vorzutragen ſich für verbunden erachten, weil dieſelben, ungeachtet ihres verſchiedenen Gewichtes und Zuſammenhanges mit einander, ihren ſichern Grund in dem Worte Gottes haben, in keinem Widerſpruche gegen dieſe einzige unfehlbare Regel des Glaubens ſtehen, und alle auf die wahre Heiligung der Menſchen abzielen. Eine redliche Unterſuchung wird einen jeden davon überzeugen, ob wir gleich gern bekennen, daß kein gewiſſenhafter Lehrer ſich das Vorrecht anmaßen kann, in der Form und Einrichtung des Unterrichts unfehlbar zu ſeyn, alles vollkommen zu treffen, und ſeine eigne ihm auch noch ſo gewiſſe Einſicht zum untrüglichen oder unveränderlichen Maaßſtabe anderer Lehrer oder Chriſten zu machen. Ueberzeugt, daß göttliche Wahrheiten keine Unterſuchung fürchten können, ermahnen wir mit Freudigkeit alle Chriſten, gleich den gläubigen Berrhoenſern mit der Ehrfurcht, welche göttliche Lehren fordern, fleißig in der Schrift ſelbſt zu forſchen, und über ihre Wahrheiten feſt zu halten, um dadurch in aller Erkenntniß Gottes immer reicher und zugleich in allen guten Werken immer fruchtbarer zu werden."

Die 15te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 290,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 21ten July, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Rathsverwandten Gehn, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

7. 67. 49. 11. 8.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 16te Ziehung geſchiehet den 4ten Auguſt, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 63ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 28ten July, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 27. July feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis-Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hütter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 22ten July, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 15ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, den 21ten Julii, ſind herausgekommen: 7. 67. 49. 11. 8. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 63ten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

No. 117.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 23ſten July.

Conſtantinopel, den 12 Junii.

Vorige Woche ſind wieder 2 Artillerie Compagnien mit 60 groſſen Canonen, unter Bedeckung von Janitſcharen, nach der Armee des Großveziers abgegangen. Auch werden nächſtens 20000 Bosnier hier vorbey dahin gehen. Den commandirenden Officiers derſelben ſollen in unſrer Gegend allerhand Erfriſchungen, den Gemeinen aber ein beſonderes Geſchenk an Geld zu ihrer Ermunterung gereichet werden, und der Großſultan will dieſe Kriegsvölker ſelbſt beſichtigen. Man behauptet, daß mit dieſer Verſtärkung die Pforte überhaupt bey 300000 Mann gegenwärtig im Felde und auf der See habe. Der Divan hat ſich bisher oft verſammelt, aber niemals lange, und man vermuthet, daß nicht allzu eifrig am Frieden gearbeitet werde. Die vorige Woche kamen in 2 Tagen 3 Bothen mit Briefſchaften von dem Großvizier hier an. Man verſichert, daß er ſich wegen gewiſſer bedenklichen Umſtände Verhaltungsbefehle von der Regierung ausgebeten habe, denn die Ruſſen ſollen eine beſondere Kriegsliſt vorhaben.

Liſſabon, den 16 Junii.

Den 4ten dieſes iſt das Schiff Dos Quintos von Rio de Janeiro hier angekommen, mit 6 Millionen Cruzados, davon ⅓ für Rechnung des Königs iſt.

Vorigen Monath fuhr ein Blitz in ein Holländiſches Schiff hier auf der Rhede, lief den Maſt herunter, zerſprengte einige Bretter und fuhr in die See, aus der See wieder in ein Engliſches Packetboot, und ſo wieder in die See.

Der König hat durch ein Edickt die Jurisdiction der General Intendanten der Contrabande erweitert und überhaupt die Verordnung wegen Unterſchleif geſchärft. Der Angeber ſoll ⅓ der confiſcirten Güter haben und ſein Nahme verſchwiegen bleiben.

Livorno, den 4 Julii.

Auf unſerer Rhede befinden ſich itzo 4 Rußiſche Schiffe von der Linie 2 Fregatten und 2 Transportſchiffe, welche hier bereits ſeit langer Zeit die Ankunft des Grafen von Orlow abgewartet haben, der endlich geſtern in Piſa angekommen iſt, und morgen dem Vernehmen nach hier eintreffen wird. Man ſagt, er werde mit der Eskadre ſogleich nach Paros abgehen und die Operations wieder anfangen. Seit einiger Zeit hat ſich faſt kein Rußiſches Schiff in dem Archipelago und den dortigen Gewäſſern ſehen laſſen, wodurch die Türken ſchon anfiengen ſtolz zu werden.

Nach Briefen von Magador hat der Kayſer von

Marocco zu Mequinez wegen Aufnahme der Holländiſchen Schiffe ſehr vortheilhafte Befehle gegeben.

Mitau, den 7 Julii.

Am verwichenen Sontage traf die Fürſtin Jeſubow, unſerer regierenden Herzogin Frau Mutter, wie auch der Herr General Jömelow mit ſeiner Gemahlin, hier ein, und wurden von unſerm Hofe auf das zärtlichſte empfangen.

Warſchau, den 13 Julii.

Man hat die Nachricht erhalten, daß der bekannte Admiral Kinsbergen in Moskau mit Krankheit befallen und deswegen die Belagerung von Oczakow aufgericht worden ſey. Die Nachricht hat ſich aber nicht beſtätiget.

Der Graf von Zimienski iſt ſeit einigen Tagen aus Wien hier angekommen, und wird, wie es heißt, in kurzem nach Petersburg gehen.

Die Landtage werden ſich mit dem eheſten wieder anfangen, und erwartet man mit groſſem Verlangen wie ſolche ablaufen werden. Viele freuen ſich, daß auf ſolche Art die Gerichte wieder einmal ihren Anfang nehmen. Andre hingegen ſind gar nicht gut auf die Tribunal Gerichte zu ſprechen, und ſagen, daß ſie viel Unheil anrichten. Allein, es kömmt wohl hauptſächlich darauf an, wie gerichtet wird.

Vorgeſtern iſt der Herr Markow aus Petersburg angekommen. Sein Secretair Deboli, wird in Petersburg bleiben, und die Affairen des hieſigen Hofes beſorgen.

Die Foderung des Grafen von Spaar zu Laſten der Republik iſt wieder in Anregung gekommen. Der Reichstag von 1768 hat dieſe Sache der Schatzcommiſſion anheim gegeben, und man ſprach ſeitdem gar nicht mehr davon. Itzo aber nehmen ſich verſchiedene Perſohnen von groſſem Anſehen dieſer Sache mit Nachdruck an.

Nach den letzten Berichten von der Donau war die Ruſſiſche Armee ſchon 25 Werſte jenſeits der Donau. Man will hier auch ſchon Nachricht von neuen Vorfällen haben, die ſehr zum Vortheil der Ruſſen ausgefallen ſeyn ſollen. Nach der itzigen Poſition der Armee iſt dieſe Nachricht von neuen Vorfällen ſehr wahrſcheinlich, und wir werden gewiß nächſtens wichtige Nachrichten zu erwarten haben, wenn nicht, wie die Rede geht, der Friede unvermuthet kommt und allen Nachrichten ein Ende macht. In Petersburg ſoll man itzo nicht abgeneigt zum Frieden ſeyn.

Die Preuſſen rücken immer weiter vor, und heißt es ſogar, daß Sochaczew, das nur noch 8 Meilen von hier liegt, mit in den Cordon kommen werde. Die Oeſterreicher ſind gegen die Moldau auch weiter gegangen, als im Tractate feſtgeſetzt worden iſt, ſie ſollen aber, ſagt man, itzo wieder rückwärts marſchiren.

Paris, den 15 Julii.

Der Graf von Morangies hat endlich von den Erben Veron nichts mehr zu befürchten, denn die bekannte Bittſchrift, darin der Herr von Sartines und verſchiedene andere Magiſtratsperſohnen übel behandelt worden ſind, iſt verworfen worden.

Die Gräfin von Valentinois, die 140000 Livres Renten und keine Kinder nachgelaſſen, hat in ihrem Teſtamente ihren Freunden und Bekannten anſehnliche Legata vermacht, als dem Grafen von Bihy 100000 Francs, dem Hrn. Bourboy ihrem Procureur 15000 Livres Renten, ihr ſchönes Landhaus zu Paſſy dem Grafen von Stainville, Bruder des Herzogs von Choiſeul, und die Herzogin von Fitz James iſt zur univerſal Legatrice angeſtellt worden.

Da der Herzog von Aiguillon die gewöhnliche Penſion eines abgehenden Miniſters nicht annehmen wollte, hat er für ſeinen Sohn die Survivance auf das Commando der leichten Reuter gebeten. Der König hat's ihm aber abgeſchlagen.

Der König hat befohlen, auf Vorſtellung des Grafen Muy, daß die militairiſchen Ehrenſtellen bloß nach der Anciennität und nach keiner andern Regel vergeben werden ſollen.

Nach Briefen von Avignon iſt der Päbſtliche Nuncius bey ſeiner Ankunft daſelbſt bey den Franciſcanern abgetreten, dahin der Erzbiſchof ſogleich gekommen iſt. Der Erzbiſchof ſagt, er habe durchaus nicht gewußt, daß der Römiſche Hof verſprochen habe, die von Frankreich angeſtellten Bedienten beyzubehalten.

Der Graf von Marbeuf und Narbonne haben um Verſtärkung angehalten.

London, den 16 Julii.

Die Großbritanniſche Seemacht iſt itzo auf einem ſehr reſpectablen Fuß, und es ſollen noch 30 neue Schiffe von verſchiedener Größe gebaut werden. Man rechnet itzo in allen 400 Schiffe, davon die Hälfte auf allen Fall bald in See auslaufen kann. Vor hundert und mehr Jahren, war eine ſolche Seemacht ein unerhörtes Ding, aber die ſo weit ausgebreitete Handlung, und die vielen Stations, wo beſtändig kleine Squadrons gehalten werden müſſen, machen ſie nothwendig, ob ſie gleich jährlich eine ungeheure Summe koſtet.

Der Hof ſoll willens ſeyn, künftig in America verſchiedene Kriegsſchiffe und 8 Regimenter Landtruppen beſtändig zu halten. Die Sachen in den Colonien ſcheinen itzo eine beſſere Wendung nehmen zu wollen, als man bisher hat vermuthen können. Wenn die Provinzialaſſembly ſich nur bequemen will den in See geworfenen Thee zu vergüten ſo wird wahrſcheinlich alles beym alten bleiben. Den 3ten v. M. haben die vornehmſten Kaufleute und andere Einwohner in Boſton dem General Gage eine Addreſſe zugeſtellt, in welcher ſie ſich glücklich preiſen, an ihm einen Gouverneur zu haben, deſſen Talente und Moderation Bürgen ſeiner rechtſchaffenen und aufrichtigen Adminiſtration ſind. Sie bedauern, daß die Stadt Boſton durch Schließung ihres Hafens ſo viel leiden ſoll, und bitten Se. Excellenz durch eine günſtige Vorſtellung bey dem Könige die Einziehung dieſes Geſetzes zu befördern, ſo, daß Se. Majeſtät geruhen möchten die Stadt in ihre alten Privilegien wieder herzuſtellen, ſo bald man in eine Schadloshaltung des Verluſtes an Thee gewilliget haben werde ꝛc. Der General hat für die Adreſſe gedankt, und ſeine Zufriedenheit darüber bezeugt, daß ein ſo anſehnliches Corps die zu Boſton begangenen Gewaltthätigkeiten mißbillige, auch geſagt, wie es zu ſeinem groſſen Vergnügen gereichen würde, wenn er Gelegenheit haben könnte beförderlich zu ſeyn die Unfälle zu mindern, allein er habe dazu für ſich keine Macht, und ſey zu wünſchen, daß diejenigen, in deren Hände dieſe Macht übertragen ſey, (die Provinzial Aſſemble) die ungeſäumteſten Maaßregeln ergreifen möchten, der Erwartung des Souverains Genüge zu thun, und die Theeladung zu bezahlen, die Indiſche Compagnie und andere, die Schaden gelitten hätten, zu entſchädigen, welches dann die Einwohner unfehlbar aus allem Gedruck darin ſie ſich befinden heraushelfen und die Harmonie zwiſchen Großbritannien und der Colonie, welche jedermann wieder hergeſtellet zu ſehen wünſchen müſſe, gründen würde; und ſollte von ſeiner Seite nichts verſäumet werden, einen ſo wünſchenswürdigen Zweck zu befördern.

Die Prinzeſſin Amalia wird nach Spaa gehen, und dann eine Reiſe durch Deutſchland thun.

Die letzten Depeſchen von Warſchau ſollen unſer Miniſterium in einige Verlegenheit geſetzt haben, man weiß aber nicht wie und warum.

Den 5ten iſt von dem zu Plymouth angekommenen Oſtindiſchen Schiff, Kent, einige Stunden nach der Ankunft, das Hintertheil in die Luft geflogen. Das Schiff canonirte, und da muß Feuer in die Pulverkammer gekommen ſeyn. Von der Equipage ſind 6, 70 Mann ums Leben gekommen. Die Officiers ſind aber alle an der andern Seite geweſen, und nicht beſchädigt worden.

Stockholm, den 12 Julii.

Der Oberſte und Ritter, Friedrich Magnus von Nummers iſt zur Verwaltung der ledigen Landhauptmannſchaft von Oſtbottnien, und der Profeſſor, D. Celſius, zum Pfarrer, der Nicolai-Kirche und Präſes des Stadt-Conſiſtorium hier in Stockholm verordnet worden.

Dieſer Tagen iſt eine voriges Jahr erſt gebaute Brücke nach Königsholm hinüber eingefallen.

Nach einer neuen und verbeſſerten Segelations-Ordnung ſollen die Schiffe nirgends anders, als in den Haven der Stapelſtädte, einlaufen, und, wer dieſen Befehl übertritt, und in einen unrechtmäßigen Haven einläuft, 1000 Thaler Silbermünze Strafe erlegen. Auch ſoll kein Schiffer ohne dringende Noth innerhalb des 3ten Fahrwaſſers in den Scheeren, bey 100 Strafe, vor Anker legen, und bey 150 Thaler Strafe ſoll keiner ohne Lootſen auſſegeln ꝛc.

Brüſſel, den 14 Julii.

Vorgeſtern iſt hier eine Verordnung bekannt gemacht worden, dadurch die Ausfuhr von Waitzen und Roggen erlaubt wird.

Die Kayſerin Königin hat dem Magiſtrat von Oſtende Erlaubniß ertheilt, eine Summe von 350000 Fl. zu 3 Procent zu negociiren, um ein Schiffbaſſin anzulegen, und außerdem will die Kayſerin ſelbſt dazu 3000 Fl. hergeben.

Man hat hier Briefe aus Paris, darin geſagt wird, daß der König das alte Parlement wieder hergeſtellt habe.

Das Schiff, das durch die Mündung der Charente zu Oſtende bis Brüſſel gegangen, iſt von Brüſſel wieder zurück nach Oſtende gegangen, und wird weiter nach Bourdeaux gehen. Der Capitain hat verſchiedene Gunſtbezeugungen erhalten, und ſein Schiff ohne Zoll Retour voll laden dürfen.

Haag, den 19 Julii.

Zu Rotterdam iſt dieſer Tagen der Lord Orlow von England in einer Jacht von einer ganz beſondern Bauart angekommen. Er wird von da durch den Canal längſt den Franzöſiſchen, Spaniſchen und Portugieſiſchen Küſten ins mittelländiſche Meer gehen, ſein Schiff zu verſuchen.

Hannover, den 19 Julii.

Dieſer Tage ſind der Rußiſchkayſerl. Geheimerath von Rumohr und Conferenzrath von Saldern, imgleichen der Königl. Däniſche Geheimerath, Graf von Saldern, von Pyrmont hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Der Herr Hofrath Schmidlin hat von ſeinem Catholicon nun auch den Buchſtaben B. geliefert. Dieſer macht die dritte Lieferung ganz aus. In einer dieſer Ausgabe beygelegten Anzeige läßt der Verfaſſer die Leſer bemerken, daß, wenn dieſer Theil des Catholicons nicht 4 Alphabeth beträgt, in den vorhergehenden Ausgaben dagegen mehr, als die verſprochenen 4 bis 5 Alphabeth enthalten ſoll. Auch läßt er die Freunde dieſes vortreflichen und in ſeiner Art einzigen Werks hoffen, daß in einem Zeitraum von etwa 4 Jahren die ganze Arbeit wahrſcheinlich vollendet ſeyn wird. Die Subſcriptionsvortheile kann noch jeder in Anſehung der zu erwartenden Theile nutzen, und ſo jede Ausgabe, die ſonſt 5 Rthlr. koſtet, für 3 Rthlr. haben. Die vorhergehenden, worauf einer noch nicht ſubſcribirt hat, kann der ſich ſich nun zu den folgenden Theilen einfindende Subſcribent auch noch etwas wohlfeiler erhalten, jede Ausgabe nämlich für 4 Rthlr. Dieſe Nachrichten müſſen jeden, der den groſſen Werth dieſes Werks zu ſchätzen weiß und noch gerne an den Subſcriptionsvortheilen Theil nehmen möchte, ungemein angenehm ſeyn. Von dem Werth und der Beſchaffenheit dieſes ſo vollſtändigen Wörterbuchs, das zugleich einen ſo unbeſchreiblich groſſen Reichthum an Sacherklärungen hat, hier überhaupt noch etwas zu ſagen, würde ſehr überflüßig ſeyn. Wer die erſten Theile kennet, wird auch Urſache genug finden, verſichert zu ſeyn, daß der Verf. zu ſehr mit Neigung zur Sache arbeitet und ſich die Ehre, etwas möglichſt vollkommnes zu liefern, zu werth ſeyn läßt, als daß er das ſo ſehr gewonnene Zutrauen des Publicums nun misbrauchen, und weniger ſorgfältig zu arbeiten dadurch veranlaßt werden könnte. Wer auch nur hie und da einige Blätter des Buchſtabens B. aufmerkſam durchſieht und dabey andere, und ſelbſt die allerbeſten franzöſiſchen Wörterbücher, anſieht, wird allenthalben Beweiſe genug von den Vortreflichkeiten und Vorzügen dieſes Lexicons finden.

⁂ ⁂

Paris. Herr Darquier von der Akademie zu Toulouſe hat den 1ſten Julii um 8¾ Uhr abends die Handhaben des Saturns gleich lang und gleich helle wahrgenommen. Er hatte dieſe Wiedererſcheinung vorhergeſagt.

Die 62ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 19ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 76. 28. 62. 43. 40.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 63ſte Ziehung geſchiehet den 29ten Julii. Copenhagen, den 19ten July 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld St. p. D. d v. 32ß		} k. Sicht.
dito ——	33¾ geld	——	
Paris	25⅜	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſance
Bourdeaux	25½ geld	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 3 ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	41 — ——	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅞ geld	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅞ br.		
Coppenhagen Cour	28—3 Achtel		} 2 M. dato
dito	28		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26	[illegible]		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v. 42	[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll 32			

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	5½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 mk	9 ß	
Neue ⅔ Stück —		30 ß	8 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	42½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	42½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	7⅛ ß
Fein Silber —— ——	27 mk	11 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 118.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Dienſtags, den 26ſten July.

Baſtia, den 2 Julii.

Die verſchiedenen Regimenter, die nach Niolo marſchirt waren, ſind in die Stadt zurück gekommen, und werden nächſtens nach Frankreich übergeſchift werden.

Die Generals von Narbonne und Marbeuf haben ſich endlich von Niolo Meiſter gemacht, und verſchiedene von den Mißvergnügten rädern laſſen. Der berühmte Pasqualini, und viele andre Chefs, ſollen todt ſeyn.

Zu Florenz hat Herr Alexander Caſſat, Chirurgus beym Erzhoſpital von S. Maria nuova, ein neues ſehr bequemes Inſtrument zur Ableitung des Urins bey der Strangurie, wenn die gewöhnlichen Inſtrumente nicht hinreichen, erfunden und beſchrieben. Inſtrument und Beſchreibung ſind in der Bonducianiſchen Buchdruckerey zu haben.

Genua, den 2 Julii.

Alle Briefe aus Spanien melden, daß in dieſem Königreich die Ernte von Getraide ſo reichlich geweſen, als der Menſchen Denken nicht geweſen iſt.

Livorno, den 6 Julii.

Heute Morgen iſt der Graf Alexis Orlow in Geſellſchaft des Herrn von Demidof hier von Petersburg und zuletzt von Piſa angekommen. Er begab ſich ſogleich an das Rußiſche Admiral Schif und ward von der geſammten Rußiſchen Eskadre ſalutirt. Des Abends gieng er nach Piſa zurück. Er hat dem Contreadmiral Greig von wegen ſeiner Monarchin den St. Annen Orden, und dem Rußiſchkayſerl. Agenten, Herrn Rutherford, eine prächtige goldene Doſe voll Brillanten mitgebracht.

Venedig, den 2 Julii.

Der Herr Tiepolo, Ambaſſadeur der Republik in Rom, hat endlich vom heiligen Vater eine Definitive Antwort wegen der von der Republik beliebten Einſchränkung und Veränderung der Feſttage erhalten, wie folget: Die gedachte Einſchränkung und Veränderung ſey wider das Concilium von Lateran, und wider die Bullen von Benedict XIII und XIV.; der Pabſt habe weder noch werde in Italien Neuerung machen; die Venetianer möchten zwar wohl an den Feſttägen, wenn ſie die Meſſe gehört hatten, ihre Arbeit thun, aber die Canons, Liturgie ꝛc. müßten ſie nicht ändern ꝛc.

Der Po iſt wieder ausgebrochen und hat großen Schaden am Gewächs gethan.

Briefe von Conſtantinopel melden, daß die Gemahlin des Großveziers, eine Schweſter des Großſultans, blind und ſchwächlich geworden ſey, und nicht mehr ſo oft wie vordem zum Großſultan komme, und daß, einfolglich der Großvezier von Tage zu Tage von ſeinem Credit verliehre. Dagegen ſoll der Mufti in großem Anſehn ſtehen.

Man hat eine Copie von dem Schreiben darin der Großſultan der Republik den Tod ſeines Vorfahr und ſeine eigne Thronbeſteigung ſammt der Fortdauer ſeiner freundſchaftlichen Geſinnungen u. des guten Vernehmens zwiſchen der Porte und Republique bekannt macht. (Wir werden gelegentlich dies Schreiben in Extenſo mittheilen.)

Der Fürſt von Radzivill hat vor ſeiner Abreiſe nach Ragusa den Herrn Dublon bevollmächtigt, alle Briefe die an ihn kommen werden in Empfang zu nehmen, und zu eröfnen, und Geld Rimeſſen nach Ragusa zu übermachen, wie auch allen Officiers, die ſich hier einfinden werden um zur Türkiſchen Armee zu gehen, mit allem was ihnen nöthig iſt an Hand zu geben, und nach Ragusa zu befördern. Es finden ſich auch täglich viele, Pohlniſche und Fremde, Officiers ein, die ſich nach einiger Tage Aufenthalt nach Ragusa einſchiffen.

Turin, den 9 Junii.

Nach der neuen Einrichtung bey unſerm Kriegsſtaate, werden alle Regimenter jedes aus 3 Bataillons, jedes Bataillon aus 4 Compagnien, und jede Compagnie aus 120 Mann beſtehen, bey jedem Bataillon aber eine Grenadier Compagnie ſeyn. Der Stab von jedem Regimente beſteht aus einem Oberſten, einem Obriſtlieutenant, 2 Majors, 3 Stabs Capitains und 3 Adjutanten. Wenn die Armee ſich zuſammen zieht, ſo wird ſie in Brigaden vertheilt. Zwey Regimenter werden eine Brigade ausmachen, und der Stab wird aus einem General, einem Oberſten und einem Oberſtwachtmeiſter beſtehen. Die erſten auf dieſen Fuß geſetzten Regimenter ſind das Ziethenſche und das Bremptiſche, und ſie gehen nach Sardinien. Bey dieſer Brigade, welche die Königl. Deutſche genennet wird, iſt der Herr von Ziethen General. Die weitern Einrichtungen in der Armee ſelbſt, wenn ſie im Felde ſtehet, ſind noch nicht bekannt. Da aber der König alle Regimenter auf vollzähligen Fuß haben will, ſo iſt der Befehl ergangen, die Werbung ſorgfältig zu betreiben.

Triest, den 4 Julii.

Die dermalige Witterung iſt nicht nur alleine unſern Fluren, ſondern auch jenen der benachbarten Gebiete ſo günſtig, daß, beſonders bey der noch fortwährenden häufigen Zufuhre, das Getraide ſo wohlfeil, als die Türkiſche Waare im Preiſe merklich fallen müſſen, wenn anders die Venetianiſchen Staaten, und das Ferrareſiſche, alwo ſich gar zu guter Anſchein einer ergiebigen Erndte ſeyn ſoll, die Preiſe in dem Stande erhalten, den ſie heutiges Tages haben. Die 2 Neapolitaniſchen Schebequen, die, wie die Rede gieng, hieher kommen ſollten, um einige Canonen, die Se. Majeſtät in Steuermark erkaufen laſſen, nach Neapel zu überbringen, werden nicht hier landen, weil das Oeſterreichiſche Schiff, der H. Johann von Nepomuk, unter dem Capitain Franz Cerminic, ſo bereits Salz zu holen beſtimt war, dieſe Canonen an Bord genommen, und am letzten Donnerſtage nach Barletta damit abgeſegelt iſt, wohin eine von dieſen Neapolitaniſchen Schebequen kommen, und gedachte Canonen von dannen weiter nach Neapel bringen wird.

Petersburg, den 7 Julii.

Künftige Woche wird der Admiral Knowles mit ſeiner Familie von hier nach Deutſchland abgehen.

Von der Weichſel den 18 Julii.

Bey der Affaire am 9ten Junii da der General Loſſow ſein Pferd unter dem Leibe verlohren hat, ſoll dieſer von Huſaren und Bosniaken, der Regimenter und Kraſowski aber nur 220 Mann ſtark geweſen ſeyn. Die auf die Beute begierigen Pohlniſchen Soldaten wollten den General plündern, als ſchleunig einige Bosniaken darzu kamen, die den Hrn. Loſſow, nach Verluſt ſeiner Uhre, goldenen Tabattiere und ſeines Geldes, befreyeten.

Der General von Lobow und der Fürſt Sulkowski haben bekanntlich ein Duell mit einander. Die Veranlaſſung dazu iſt geweſen, daß der Fürſt dem General, der auf einigen Gütern des Fürſten mit Mannſchaft gelegen iſt, wegen ſeinem Betragen bey der Gelegenheit ein hartes Wort geſchrieben hat.

Die Häupter der Baarer Conföderation ſchmeichelten ſich noch immer mit dem Beyſtand einer gewiſſen weit entlegenen Macht, dem denn eine die nicht ſo weit entlegen iſt, beytreten werde.

Wenn einigen Nachrichten zu trauen iſt, ſo wird die wegen ihrer Handlung und Lage ſehr wichtige Stadt Brody in Volhynien mit innerhalb der Oeſterreichiſchen Grenze gezogen werden.

Es werden von Zeit zu Zeit große Transporte von Lebensmitteln und Munition nach der Moldau geführet; aus dem Kiewiſchen ſind auch ſtarke Trains von Artillerie und verſchiedene Detaſchements von Verſtärkungs Truppen zur Armee abgegangen.

Paris, den 18 Julii.

Von Venedig hat man, daß der Königl. Sardiniſche Ambaſſadeur in Venedig von dort weggegangen ſey ohne Abſchied zu nehmen, und daß dies deswegen ſo vor ſich gegangen ſey, weil die Republik bey der Gelangung des Königs zum Thron nicht einen zweyten Ambaſſadeur zur Abſtattung der gewöhnlichen Glückwünſche hat ſchicken wollen,

Stockholm, den 15 Julii.

Dem Reuter Söderberg, der ſeine Frau gewaltſamer Weiſe ums Leben gebracht hat, iſt gegen das Ende des vorigen Monaths zu Schöſde die rechte Hand und der Kopf abgehauen, und der Körper iſt geviertheilt worden.

Auf den Aeckern zu Turcholm, dem Hrn. Reichsraths Grafen Bielke gehörig, ſind neulich 29 Mark feinen Goldes an Armringen und andern Zierrathen gefunden worden.

Ulm, den 17 Junii.

Die hohen Kreis-Stände von Schwaben haben ihre Geſchäfte und Angelegenheiten geendiget.

Aus Franken, den 6 Julii.

Den 4ten Julii des Abends brach eines der fürchterlichſten Donnerwetter unter Vorchheim mit ſtarkem Hagelwetter aus, welches von da an bis Kirchheit, und gegen Hallſtadt, alles zu Boden ſchlug, auch die ſtärkſten Aeſte von den Bäumen und dem Bayreuthiſchen Schultheiß zu Altendorf hat es zwey Kinder auf dem Felde erſchlagen. Es ſoll in allem 30 Dorfſchaften getroffen haben. In der Gegend Streitberg im Bayreuthiſchen zu Blankenfels hat den 4. Julii das Hagelwetter alle Feldfrüchte zu Boden geſchlagen. Es hat zu Streitberg angefangen, und in der Gegend von Blankenfels, die Breite von Wichenfeld bis Hohlfeld eingenommen. Die kleinſten und mehreſten Stücke vom Hagel waren wie die Taubeneyer, und die größeſten wie Hühnereyer. Alle Fenſter gegen Abend, ſind eingeſchlagen, die Ziegel auf den Dächern hat der Hagel zerſchlagen, und der Sturmwind die Schindeldächer aufgehoben und abgedeckt.

Vom Mayn, den 19 Julii.

Geſtern iſt Herr Friedrich Carl Joſeph, Freyherr von oder zu Erthal, des dortigen Erzſtiftes zeitheriger Cuſtos, auch Sänger des Stiftes zu Bamberg, Römiſch Kayſerlicher, Chur Mayntziſcher, Würzburg- und Bambergiſcher Geheimerath ꝛc. zum Erzbiſchof und Churfürſten von Maynz erwählt worden.

Wien, den 16 Julii.

Am Donnerſtage, den 14ten dieſes, verfügte ſich der Ottomanniſche Geſandte, Soleman Effendi, mit dem meiſten Theile ſeines Gefolges, theils in 12 ſaubern Kutſchen, theils auf Pferden, nebſt 3 Handpferden des Hrn Geſandtens, frühe gegen 8 Uhr aus ſeiner Wohnung in der Leopoldſtadt, durch die Stadt gerade nach Schönbrunn, um das K. K. Luſtſchloß, nebſt allen übrigen allda ſehenswürdigen Sachen in Augenſchein zu nehmen. Gleich über der Brücke, noch auſſerhalb dem Schloßplatze, wurde derſelbe von dem K. K. Schloßhauptmann, und würklichen Kayſ. Rath, Herrn Jacob Edlen von Seiersberg, auf das anſtändigſte empfangen, und ihm angedeutet, daß er den allerhöchſten Auftrag habe, den Herrn Abgeſandten, ſamt ſeinem ganzen Gefolge, in dem Bezirke des K. K. Luſtſchloſſes herumzuführen, wie auch daß demſelben, zufolge Kayſ. allergnädigſter Bewilligung in Rückſicht ſeines hohen Alters, allerdings erlaubt wäre, die weiträumigen Gegenden des K. K. Luſtgartens, auf einem ſeiner mitgebrachten Handpferde deſto bequemer zu beſichtigen.

Hierauf gieng der Zug zuerſt nach dem holländiſchen Garten, von da in den Thiergarten und nach den Gebäuden, in welchen die verſchiedenen fremden Thiere aufbehalten werden, von da in den Kayſerl. Faſanengarten, wo in ſeiner Gegenwart dieſes Geflügel durch das gewöhnliche Zeichen zum Futter gerufen wurde. Ein Anblick, der dieſen Türkiſchen Miniſter um ſo mehr in Verwunderung ſetzte, nicht allein wegen der Menge dieſer Thiere, ſondern auch wegen der Mannigfaltigkeit ihrer bunten Farben, beſonders reitzend in die Augen fielen, und den Herrn Abgeſandten ausnehmend unterhielten. Hierauf ſetzte ſich der Hr. Geſandte allein zu Pferde, und wurde ſolchergeſtalt durch alle Hauptgänge des Gartens, und unter andern auch zu dem bekannten Brunn geführt, wovon dieſes K. K. Luſtſchloß ſeinen Namen erhalten hat.

Nachdem endlich demſelben auch die Seltenheiten in dem daſigen ausländiſchen Gewächshauſe gezeiget worden, verfügte ſich Soleiman Effendi mit ſeinem Gefolge über die innere Treppe in die Kayſerl. Wohnung und beſahe alle Zimmer, nebſt den darin befindlichen koſtbaren Geräthſchaften ꝛc.

Berlin, den 23 Junii.

Der Prinz Friedrich von Würtemberg, Königl. Oberſte von der Cavallerie iſt aus Potsdam, und der Schwediſche Herr Graf von Oxenſtiern, aus Dresden hier angelangt, und der Engliſche General, Herr von Conway, iſt nebſt ſeinem Adjutanten, dem Hauptmann, Herr von Scott, nach Dresden abgegangen.

Am Mittewochen des Abends kam die regierende Herzogin von Braunſchweig, von Schönhauſen hier an.

Geſtern Abend gab der Prinz Friedrich von Braunſchweig an die regierende Herzogin von Braunſchweig, den hier befindlichen Prinzen und Prinzeſſinnen des Königl. Hauſes, und verſchiedenen Standesperſohnen, ein groß Feſtin.

Der König hat verordnet, daß alle Landſtraſſen zu beyden Seiten mit Bäumen beſetzet werden ſollen.

Leipzig, den 15 Junii.

Am 13ten iſt der Prinz Adolph von Sachſen Gotha, Churſächſiſcher General Lieutenant, von Lucka nach Gotha durchgegangen.

Niederelbe, den 25 Julii.

Der am Niederſächſiſchen Kreiſe ſubſiſtirende Königl. Schwediſche Miniſter, der Herr Regierungsrath von Kazel, iſt am Donnerſtage auf Befehl ſeines Hofes von Hamburg nach Eutin abgereiſet, um bey dem Herzoge und Biſchofe zu Lübeck, einen Auftrag auszurichten.

Gelehrte Sachen.

Zur Freude aller, die den Werth von Jeruſalems Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion zu ſchätzen wiſſen, erhält die Vorſehung uns noch das Leben und die Seelenkräfte dieſes über unſer Lob ſo weit erhabnen Mannes. Er hat uns nun die dritte Betrachtung des zweyten Theils liefern können, welche drey Abtheilungen in ſich enthält und erſtlich das durchnimmt, was von Noah an bis auf Abraham, dann, was von Abrahams Beruf an bis zu ſeinem Tode, und drittens das, was von Iſaack bis zu Jacobs Reiſe in Egypten beſonders merkwürdig iſt. Es iſt bekannt, was die Spötter der Religion und die Feinde der Offenbarung hie und da in dem Theil der Moſaiſchen Geſchichte für anſtößige Reden, Handlungen und Vorfälle zu finden wiſſen, welcher von Noah, von Abraham, von Eſau und Jacob, und von dem, was unter Moſes ſelbſt vorgegangen iſt, handelt. Es iſt wahr, daß alle Einwürfe und Schwürigkeiten, welche man gemacht hat, ungleich gründlicher von den Freunden der Religion beantwortet und gehoben ſind, als ſie ſelbſt vorgeſtellt waren. Wer in allem, was uns ſo nah angeht, als was weſentlich zur Religion gehöret, mit wahrem Ernſt Wahrheit ſucht, findet in vielen gründlich geſchriebenen Werken Anläſſe genug unſere Offenbarung als einen uns geſchenkten theuren Schatz anzuſehen. Aber auch ſolche Wahrheit liebende Leſer dürfen erwarten, daß ihnen über vieles hier noch ein neues Licht aufgehen wird. Und die reizende Einkleidung läßt es uns auch hoffen, daß Leſer, die darum Voltairens und ähnliche Schriften gerne leſen, auch Jeruſalems Betrachtungen leſen dürften. Möchte doch dieſer ſo hellſehende und ſo tief in die Beſchaffenheit der Sache eindringende Schriftſteller von nun an ganz für die Fortſetzung dieſes Werks und ſeine eigne Erhohlung und Erhaltung leben können.

Nachricht an das Publikum.

Wir haben mit Befremden vernommen, daß ſich ein Gerücht verbreite, als ob die Königl. Däniſche Zahlen Lotterie nächſtens aufgehoben werden, oder wenigſtens die Ziehungen in Copenhagen und Wandsbeck eingehen würden. Da nun hieran gar nicht gedacht worden, und alſo das erwähnte Gerücht nichts anders, als boshafte Ausſtreuung ſolcher Leute ſeyn kann, welche dadurch die Liebhaber dieſer bekanntlich ſehr ſoliden Zahlen Lotterie, deren anſehnlicher Fond auch bey den größeſten und allemal promt ausbezahlten Gewinſten ſtets complet erhalten wird, von derſelben abzuſchrecken vermeinen; ſo haben wir ſolches hierdurch öffentlich bekannt machen, und zugleich alle Freunde dieſes Lotto verſichern wollen, daß ſie nach wie vor ihre Spiele mit völliger Sicherheit fortſetzen können, und eine bevorſtehende Aufhebung dieſer oder jener Ziehung nicht im geringſten befürchten dürfen. Altona, den 22ſten Julii, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Direction.

S. W. v. Gähler.

I. A. P. Gries. I. R. v. Grube. H. H. Meyer.

Heute wird die zweyte Ausgabe von 4 Bogen von dem vortreflichen und beliebten Roman: Juliette Grenville, oder die Geſchichte des menſchlichen Herzens bey dem Buchdrucker Joh. Phil. Chriſt. Reuß, bey der Witwe Tramburgen und auf dem Börs Comtoir à 6 ßl. ausgegeben; bis den 1ſten Auguſt. wird Pränumeration 2 Mk. angenommen.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraße iſt ein Logeables zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Scheelen Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener großer Speicher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; wovon bey der Witwe Tramburgen im Brodſchrangen nähere Nachricht einzuziehen.

Bey der heute gehaltenen 90ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitzſchen privilegirten Zahlen Lotterie ſind nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden nämlich:

No. 3. 83. 19. 73. 46.

Die 91ſte Ziehung geſchiehet Sonnabend den 6ten Aug. und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu Strelitz den 23ten Julii, 1774.

Von General-Directionswegen des Strelitzer Lotto.

No. 119.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 27ſten July.

Liſſabon, den 21 Junii.

Der König hat den Don Cezar von Menezes zum Gouverneur von Fernambuc ernannt.

Vorgeſtern iſt die Prinzeſſin, von der die Prinzeſſin von Braſilien neulich entbunden iſt, getauft worden. Der Prinz von Beira ſtand für den Papſt, und die Prinzeſſin Dona Maria Franciſca Benedictina ſtand ſelbſt.

Der in Ungnade gefallene und bisher auf ſein Gut verwieſene Portugieſiſche Staatsſecretair de Seabra iſt auf Königl. Befehl als ein Gefangener auf die Veſtung St. Giovanni de Foſſe, nahe bey der Stadt Porto, gebracht, und der Befehl ertheilt worden, ihm keine Beſuche zuzulaſſen, noch jemand mit ihm reden, zu laſſen.

Rom, den 6 Julii.

Zu Ende des vorigen Monats iſt die Ceremonie della Chinea vollzogen worden. Dieſe Ceremonie iſt einträglich und ſonderbar zugleich. Der Pabſt wird nämlich in einem Lehnſtuhl von 8 Männern auf der Schulter in die Peterskirche getragen, wo ein weiſſer prächtig gezierter Mauleſel mit 12000 Römiſchen Cronen, eine Schatzung die der König von Neapel jährlich an den heil. Stuhl bezahlt, aufgeputzt ſteht, und abgerichtet iſt, wenn der Pabſt kommt, ſich auf ein Knie zu legen. Der Neapolitaniſche Ambaſſadeur bietet dieſe Summe jedesmal als ein Geſchenk, und der Pabſt nimmt ſie als ein Recht, an. Der Hof von Neapel pflegt ſonſt allemal wenigſtens 14 Tage vor dieſer Ceremonie das Geld an ſeinen hieſigen Banquier zu übermachen. Diesmal war es 2 Tage vorher noch nicht übermacht, und man ſprach allerley davon. Die Zögerung iſt aber ein Verſehen des Comtoirs geweſen.

Der Pabſt hat der Republik Venedig ein Breve zugefertigt, darin ſie bevollmächtigt werden, die Güter verſchiedener Klöſter, die ſie ohne Erlaubniß des Pabſtes aufgehoben haben, zu verkaufen. Man vernimmt aber, daß die Venetianer ſich geweigert haben, dies Breve anzunehmen, weil, wie ſie ſagen, „ein jeder Herr in dem Seinen iſt.“ Der Pabſt ſoll ſehr übel davon zufrieden ſeyn.

Paris, den 18 Julii.

Nun der König ſo glücklich die Inoculation überſtanden hat, dürfte ſie in Frankreich Wurzel faſſen und allgemein eingeführet werden. Wenigſtens hat der bekannte Herr von Condamine dieſe Vermuthung gehabt, ſie auch in einer 1758 in der Academie gehaltenen Vorleſung geäuſſert, welche Aeuſſerung man ſie als eine Art von Weiſſagung angeſehen haben will.

Der König iſt nach Compiegne gegangen, und die Rede geht, daß während des Aufenthalts zu Compiegne Dinge von Wichtigkeit abgehandelt und entſchieden werden ſollen.

Die Policey hat ein Privilegium auf geſchriebene Zeitungen, das ein ehemaliger Miniſter einer gewiſſen Geſellſchaft (Herren S — Rath, Ma ton Zeitungsverleger, Pomier ꝛc. ꝛc. ſelbſt einigen Juden) ertheilt hatte, widerrufen, weil die Geſellſchaft allerhand unerlaubte Wege gegangen war, keinen Menſchen neben ſich aufkommen zu laſſen.

Da man über das Schickſal des itzigen Parlements ſehr ungewiß iſt: ſo ſind die meiſten Leute, die Proceſſe haben, entſchloſſen, eine etwanige Veränderung abzuwarten. Es wird itzo in den Audienzen der groſſen Kammer nur der Proceß des Erzbiſchofs von Lyon wieder ſein Capitel plaidirt. Der Advocat geht bis in die Apoſtelgeſchichte zurück, um zu beweiſen, daß der Erzbiſchof den Herren Canonicis nichts zu befehlen habe.

Man wundert ſich hier ſehr, daß die Stelle eines General Procureurs der Königin dem Herrn Maſnon gegeben worden iſt. Er iſt Rath des itzigen Parlements, und war Subſtitut des General Procureurs beym vorigen Parlement.

Da die Marſchallin von Mirepoix vom Könige verſchiedene Penſions hatte, ſo ſoll die Einrichtung gemacht worden ſeyn, daß ſie in einer Summe 50000 Thaler, und 3000 Livres Renten für alles erhält.

Im Publico erzählt man, daß der Brief, dadurch der Canzler die Unruhen des Parlements hat beſänftigen wollen, dadurch veranlaßt worden ſey, daß ein Theil Parlementsglieder, als ſie aus dem groſſen Rath kamen, beym Canzler ihre Erlaſſung verlangten, weil ſie nicht gerne ein Amt hätten, das man ihnen zu nehmen Rath pflegte, und daß ſie nur aus Gehorſam gegen den König angenommen hätten.

London, den 19 Julii.

Der König hat den Herrn de Laval zum Reſidenten in Copenhagen ernannt.

Die Eskadre des Admiral Douglas, die neulich ausgelaufen war in dem Canal zu kreuzen, iſt zu Plymouth zurückgekommen, und faſt alle Schiffe ſind durch einen ſehr heftigen Sturm mehr oder minder beſchädigt.

Eins von den Schiffen des Capitain Cook das Entdeckungen in der Südſee machen ſollte, iſt zu Spithead zurückgekommen. Es hat kein neues Land, aber viel Eis, nahe am Südpol entdeckt.

Nunmehro hat man aus Indien eine umſtändliche Relation von der Eroberung von Tanjour durch unſere Truppen den 9ten Januar 1774. erhalten, und weiter, daß unſre Truppen eine vortheilhafte Poſition genommen haben, die Marratten zu erwarten, die entſchloſſen zu ſeyn ſcheinen mit ihrer Armee von 20000 Mann die unſern aus dieſem Theil von Indien zu vertreiben.

Aus den Colonien lauten die Nachrichten, daß alle für ein Mann ſtehen wollen, und ſo dürften die ſtrengen Maaßregeln unangenehme Folgen haben.

Warſchau, den 16 Julii.

Die Rede geht ſtark, daß ein Theil von der Moldau und Wallachey, nämlich vom Urſprung des Fluſſes Sereth an bis wo er in die Donau fließt, und wo die Städte Gallatſch und Fertalſch liegen wo die Niederlage des Salzes aus der Moldau und Wallachey iſt, in den Oeſterreichiſchen Cordon kommen ſoll. Der Fluß Sereth entſpringt 4 bis 6 Meile von Czernowitz an jener Seite des Pruth Fluſſes in einem Gebürge, das die Moldau von Ungarn ſcheidet.

Der letzte Vorgang zwiſchen den Ruſſen und Türken ſoll ſehr hitzig geweſen ſeyn, und die Prinzen von Waldeck ſehr brav bey der Gelegenheit gethan haben.

In den beyden Woywodſchaften Inowraclaw und Brzeſcz breiten die Preuſſen ſich immer mehr aus, und ſtellen ihre Adler daran auf.

Dieſer Tagen iſt der Biſchof von Ermeland hier angekommen.

Stockholm, den 15 Julii.

Der König wird nun nächſtens nach Schonen zum Campement abgehen. Der Graf Liewen ſoll über gedachtes Campement das Commando führen.

Ein junger Kaufmann, Froberg, iſt überwieſen, daß er falſche Bancozettel gemacht hat.

Sulzbach, den 5 Julii.

Dieſer Tagen iſt hier ein Reglement ans Licht gekommen, dadurch einige Feſttage, die durchgehends, ohne Arbeit, gefeyert wurden, abgeſchafft ſind, doch dabey befohlen iſt, daß ein jeder an den Feſttagen, die im Gebrauch geblieben ſind, ſich von aller Arbeit enthalten ſoll, die Bäcker und Müller allein ausgenommen. Denn weil die Römiſch Catholiſchen noch einige Feſttage gehalten haben, die von den Lutheranern nicht gefeyert wurden, hat unſre proteſtantiſche Regierung, ſich den Catholiken gefällig zu bezeigen, in gedachtem Reglement eine Höflichkeit für ſie gebraucht, die in der That ſeltſam iſt, und ſelbſt die gewöhnlichen Gränzen der Verträglichkeit gegen andre Religionsverwandten überſchreitet. Es iſt nämlich allen und jeden verboten, an den Tagen einige Arbeit zu thun, das Geräuſch macht, damit die Catholiken in ihrem Gottesdienſt nicht geſtöret werden ſollen. Ferner ſollen an den Tagen, die von beyderley Religionsverwandten gefeyert werden, keine Comödien Bälle oder andre Luſtbarkeiten

Dienſt haben, und die Wirthshäuſer, Billard und Coffeehäuſer geſchloſſen ſeyn. Die Gilden ſollen daran ſich nicht verſammlen; das Vieh ſoll nicht bis nach 12 Uhr aufs Land getrieben werden. Den Juden iſt aufs ſtrengſte verboten, am Sontag zu Wuchern, und den Chriſten, die Juden an ihrem Sabbat auf keine Weiſe zu ſtören. Endlich ſollen die Leute dem öffentlichen Gottesdienſt genau beywohnen ꝛc.

Haag, den 23 Julii.

Von Turin hat man, daß der König von Sardinien den Baron von Bivalti ernannt hat, den von hier nach London gegangenen Marquis von Cordon zu erſetzen.

Antwerpen, den 19 Julii.

Man erwartet hier den Erzherzog Maximilian, und wird alsdann eine prächtige Illumination an unſerer Hauptkirche zu ſehen ſeyn. Der Erzherzog iſt jetzt in Brüſſel, und hat in Geſellſchaft des Herzogs Carl und des Feldmarſchalls Grafen von Laſcy bey dem Fürſt von Ligne zu Mittage geſpeiſt.

Cleve, den 16 Julii.

Geſtern gieng hier ein Courier nach Loo durch. Dem Vernehmen nach bringt er die Nachricht von der Vermählung zwiſchen dem Prinzen Carl von Baaden-Durlach und der Prinzeßin von Heſſen Darmſtadt an den Hof des Prinzen Erbſtatthalters.

Berlin, den 23 Junii.

Unſere Zeitung hat folgendes:

"Von dem Vorfall zwiſchen dem Regimentarius Kraszewsky und den Preußiſchen Bosniaken an der Preußiſchen und Pohlniſchen Grenze zwiſchen der Netze und Warthe, von dem man ſo viel Aufhebens gemacht, iſt folgender zuverläßiger Bericht eingegangen: „Der Regimentarius wollte durchaus mit etwa 100 Soldaten der Republik zu Kompielno, einem Ort, der in dem Bezirk der dem Könige von Preuſſen abgetretenen Provinzen lieget, Stand halten. Man hatte ein Detaſchement Bosniaken ausgeſtellt, um dieſe Polacken zu beobachten. Sie wollten den 29. Junii in dem benachbarten Dörfern fouragiren. Die Preußiſchen Bosniaken ſuchten ſie daran zu verhindern, und hielten ihnen bloß ihre Lanzen vor, ohne zu ſchießen, oder ſonſt Gewalt zu gebrauchen, welches ihnen ausdrücklich befohlen worden. Die Polacken aber machten aus einem Hinterhalte Feuer, tödteten einige Bosniacken, und verwundeten einen ihrer Officiers tödtlich. Hierdurch wurden die Bosniaken bewogen, ſich zu vertheidigen, und auf die Pohlen los zu gehen, welche zerſtreuet, und in die benachbarten Wälder gejagt wurden. Man ſiehet hieraus offenbar, daß die Polacken der angreiffende Theil geweſen.„

Nach einigen Briefen ſoll die Reiſe des Engliſchen General Conway, der unſer geſtrigen Zeitung zufolge von Berlin nach Dreßden und Wien ꝛc. abgegangen iſt, die Stadt Danzig und ihre ietzige Situation betreffen.

An das Publikum.

Eine Unterredung mit einigen jungen Engländern, welche den Wunſch äuſſerten, Deutſchlands beſte Dichter in einer Sammlung ihrer vorzüglichſten Stücke auf einmal kennen lernen, und gleichſam mit einem Blicke überſehen zu können, brachte mich ſchon vor langer Zeit auf den Entſchluß, ein Werk der Art herauszugeben. Für Fremde überhaupt, die ſich nicht mit der ganzen deutſchen Litteratur beſchäftigen können, muß es ſehr intereſſant ſeyn. Auch Deutſche Männer, die ihr Geſchäfte nöthiget, ſich fortdauernd auf dem Lande oder in ſolchen kleinen Städten aufzuhalten, wohin ſelten Nachrichten von neuen Büchern, oder Buchhändler ſelbſt kommen, und die dennoch gerne die größten Genies ihres Vaterlandes alle durch eigne Lektüre kennen möchten, werden es mit Vergnügen annehmen. Für das Frauenzimmer, welches ſich mit der Litteratur beſchäftiget, und doch weder Alles leſen kann, noch wird; oder für dasjenige, welches erſt anfängt ihren Geſchmack zu bilden, muß eine ſolche Sammlung vorzüglich nutzbar ſeyn, ſo wie ich auch ſelbſt von Frauenzimmern oft den Wunſch gehört habe.

Verſchiedene Umſtände haben bisher immer die Ausführung dieſes Vorhabens verzögert. Jetzt aber fange ich ſie deſto bereitwilliger an, da ich mich in den Stand geſetzt ſehe, das Beſte zu verſprechen und auch zu halten. Ich darf die Herausgeber nicht nennen, aber dies Verſprechen kann ich mit aller Zuverläßigkeit geben, und das Werk ſelbſt wird es nachher beweiſen, daß man mit Geſchmack aus den beſten Dichtern, und nur dasjenige gewählt habe, was Männer, die mit Wiſſenſchaften eine feine und genaue Critick verbinden, als die beſten Produkte unſerer vorzüglichſten Genies angeben. Und hernach will man bey der Herausgabe bemerkſam ſeyn.

Der erſte Theil dieſer Sammlung wird in der nächſtkommenden Leipziger Michaelis Meſſe unter dem Titel: **Deutſchlands Original-Dichter** erſcheinen. Um ſie aber allgemeiner bekannt zu machen, welches ſonſt nicht ſo gut ſtatt findet, hab' ich Subſcription gewählet, die von jetzt bis 14 Tage vor Michaelis offen ſtehen wird. Der Preis iſt ein Rthlr. Hamburger Courant und für Auswärtige 1 Rthlr. 3 Ggr. in Louis'dor. Die Subſcribenten erhalten ſie auf dem feinſten Holländiſchen Poſtpapier, und ihre Namen werden, wenn ſie es verlangen, dem Werke vorgedruckt werden. Nach Verfließung des Subſcriptions Termins wird das Exemplar auf Druckpapier nicht anders als 1 Rthlr. verlaſſen werden können. Was die Druckerey an Verſchlorrungen und Zierathen, an Reinigkeit der Schrift, und an Genauigkeit und Regelmäßigkeit des Drucks zu liefern im Stande iſt, das verſpreche ich alles zu leiſten, um auch die äuſſere Form jedem reizend zu machen.

Vielleicht wird dieſe Sammlung auch noch einen Zuſatz von bisher ungedruckten Stücken einiger unſerer beſten Dichter erhalten. Davon aber ſoll eine andere Nachricht das Publikum näher unterrichten.

Man wird keine ungedruckte Stücke darin aufnehmen, die nicht vollkommen der beſten Dichter würdig ſind, die ſich nicht in allen Stücken über das Gewöhnliche erheben. Dies ſey den Leuten geſagt, die ſich immer ungerufen mit Anerbietungen, vielen Abſatz zu verſchaffen, zuzudrängen pflegen. — Mancher im Publikum möchte denken: "es ſind vielleicht einige elende Reimer, die ihre Schmierereyen ſonſt nirgends in Sammlungen, oder an Buchhändler anzubringen wiſſen, und die, um ſie doch unterzubringen, hie und da aus guten Dichtern etwas nehmen, und die Produkte ihres Unſinns (oder, wie man's nennen will, ihres leeren Kopfes) um und um damit behängen." Es iſt wahr, die Erfahrung giebt Beweiſe an die Hand, daß dies geſchehe und noch neulich geſchehen ſey. Aber hier ſoll die Erfahrung beweiſen, daß man die Auswahl nur allein auf die beſten Dichter eingeſchränkt habe, und nichts als vorzüglich Gutes, nichts als das Beſte liefere.

Zwey Theile werden gewiß erſcheinen. Ob mehrere, läßt ſich nicht beſtimmen. "Und aus welchen Dichtern wird man wählen?" Dieſe hier Alle zu nennen, wäre zu weitläuftig. Dem Kenner dürfen wir nur ſagen: **aus den Beſten**, ſo weiß er ſie Alle, und dem, der ſie nicht kennt, wird nachher die Sammlung ſelbſt antworten.

Die Subſcription wird an folgenden Orten von Nachſtehenden übernommen.

In Amſterdam Herr Clemke, by Heer P. L. Neuhaus op de Agterburgwall by de Huiszittenſteeg; in Anſpach Hr. Meßerer; in Berlin Hr. Decker; in Braunſchweig Hr. Rückling, Faktor in der daſigen Wayſenhaus-Buchdruckerey; in Bremen, Hr. Subconrector Nicolai; in Caſſel Hr. Commiſſarius Varmeyer; in Danzig Hr. Flörke; in Dresden Hr. Hofbuchdrucker Walther; in Erfurt Hr. Schul Collega Frank; in Eutin Hr. Hofbuchdrucker Struve; in Frankfurt am Mayn Hr. Hofrath Deinet; in Gieſſen Hr. Buchdrucker Schröder; in Glückſtadt Hr. Baßk, Regierungs-Buchdrucker; in Gotha Hr. Hofadvocat Gerge; in Göttingen die Barmeyerſche Buchdruckerey; in Greifswalde Hr. Röhl; in Hannover Hr. Pockwitz, Königl. Buchdrucker; in Heyde Hr. Schmetterloh; in Halle Hr. Gebauer; in Hamburg der Verleger J. P. C. Reuß, das Adreß-Comtoir, die Wittwe Tramſurgen; in Kiel Hr. Profeſſor Hirſchfeld; in Königsberg Hr. Hartung; in Leipzig Hr. Breitkopf und Sohn; in Lübeck Hr. Römer; in Lüneburg Hr. Rath Ingler; in Magdeburg Hr. Prorector Färber; in Minden Hr. Enax; im Nürnbergiſchen der Hr. Pro Decanus Houck; in Oldenburg Hr. Strom; in Quedlinburg Hr. Reißner; in Riga Hr. Hinz; in Rothenburg ob der Tauber Hr. Heße; in Seehauſen Hr. Rector Poolzow; in Stade Hr. Schuſter; in Zelle der Buchdrucker Hr. Schulze.

Hamburg, den 14ten Julii, 1774.

Der Verleger
Johann Philipp Chriſtian Reuß.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 19ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	ſt. p. D.d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33¼	—	
Paris	25 9/16 geld	ß Bco p Cr.	2 Uſanz
Bourdeaux	25 9/16	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	34 ß 3 à ¼ br.	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	45 br. —	gr. p. Cruſ.	

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa —	5⅜ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5¼ br.		
Coppenhagen Cour	26⅝ geld		2 M. dato
dito	28		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	½	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26¼		
Louis & Frd'or ſt. v.	42⅝	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅓ St. für voll	31⅜		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8⅜ ß
Neue ⅓ Stück —	30 ß	7½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig —	27 ℳ	4⅝ ß.
— 6 à 7 löthig —	27 ℳ	4⅝ ß.
— 12 à 13 löthig —	27 ℳ	7⅛ ß
Fein Silber — —	27 ℳ	11 ß
Stück von Zehn —	—	

No. 120.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 22ſten July.

Liſſabon, den 28 Juny.

Als der König die Ausfuhr des Tobacks ohne alle Einſchränkung frey gegeben hat, iſt auch zugleich den verſchiedenen Tobackskaufleuten alle Schuld, damit ſie dem Königl. Schatz verhaftet waren ꝛc., erlaſſen worden.

Madrid, den 1 Julii.

Der Prinz und die Prinzeſſin von Aſturien werden, dem Vernehmen nach, künftige Woche nach Neapel abgehen, und bey der Gelegenheit das Bad von Iſchia brauchen.

Die Manufacturen in Spanien ſind itzt auf einen ſo guten Fuß geſetzt worden, daß wir faſt alle fremde Manufacturwaaren entbehren können. Es pflegten ſonſt alljährig viele Millionen Piaſter deßfals außer Landes zu gehen.

Neapel, den 5 Julii.

Geſtern iſt der bisher hier geweſene Venetianiſ. Reſident von hier nach Rom und Meyland abgegangen, an welchem letztern Ort er als Miniſter ſtehen ſoll. Er hat vom König einen Brillant-Ring von großem Werth erhalten.

Von Genua iſt ein Expreſſe angekommen, daß zwiſchen einigen Genueſiſchen Soldaten, und einigen Matroſen von den beyden Neapolitaniſchen Fregatten, die im Hafen zu Genua liegen, Händel vorgefallen ſind.

Es ſind 2 Königl. Schebequen nach Meſſina abgegangen, den Vicekönig, Marquis Fogliani, der beym Sicilianiſchen Parlement präſidiren wird, nach Cefalu zu bringen.

Zu den ungewöhnlichen Rüſtungen auf der Inſel Maltha hat Niemand weniger als die Ruſſen Anlaß gegeben, ſondern bloß innere Angelegenheiten. Schon ſeit dem Antritte der Regierung des gegenwärtigen Großmeiſters waren beſtändig Gährungen wegen eines Fruchtmangels auf der Inſel, und noch ſcheinen die Gemüther nicht beſänftiget zu ſeyn. Das Beyſpiel von Palerme kann fürſichtig machen. Auf Maltha hatte man es um ſo mehr Urſache zu ſeyn, weil verſchiedene feſtliche Tage heran naheten, an welchen das Volk kleine Ausſchweifungen zu begehen pflegt, und leicht große begehen kann.

Bologna, den 10 Julii.

Die beyden Staatsminiſter zu Parma, der Graf Sacco, und der Marcheſe Caraſſa haben neulich den Pallaſt bezogen, den der Hof für die erſten Miniſter beſtimmt hat.

Livorno, den 9 Julii.

Der Graf Alexis Orlow erwartet hier noch einige Kriegsſchiffe ſeiner Nation, ehe er nach dem Archipelagus abgeht.

Zu Florenz werden, zum Dienſte der Rußiſchkayſerl. Seemacht im Archipelagus, Mörſer gegoſſen.

Rom, den 9 Julii.

Auſſer den bekannten Schwärmereyen der Prophetin von Valentano, werden noch verſchiedene andere freche Prophezeyhungen von dem nahen Tode des heil. Vaters ausgeſtreuet. Der Pabſt iſt deswegen ſehr betrübt; nicht weil er ihnen glaubt; ſondern über die Vermeſſenheit, dergleichen auszuſtreuen.

Da der König von Frankreich befohlen hat, daß der Erzbiſchof von Paris einen Nachfolger, unter dem Nahmen eines Coadjutors, haben ſoll; ſo iſt der Hr. Garlot, ein Mann von einem anſehnlichen Vermögen, und von einer großen Frömmigkeit und Gelehrſamkeit, dazu in Vorſchlag gebracht worden.

Venedig, den 13 Julii.

In der Montags Nacht iſt hier der Abt, Graf Fabris, ein Bruder des K. K. Generallieutenants dieſes Namens, von ſeiner Stuben Magd und von einem [illegible] Geiſtlichen, der ſich für ihren Verwandten ausgegeben hatte, in ſeinem Bette ermordet worden. Die beyden Mörder ſind arretirt. Der Graf wird hier allgemein bedauert, denn er ward von der ganzen Stadt hochgeſchätzet.

Der neue Königl. Großbritanniſche Miniſter wird hier täglich erwartet.

Petersburg, den 12 Julii.

Mit einem von dem General Feldmarſchall, Grafen Peter Alexandrowitſch Rumänzow, eingelangten Courier iſt aus Braclow unterm 21ſten Junii die Nachricht eingegangen, daß nach den gemachten Diſpoſitionen die beyden Corps der Generallieutenants Kamenskoy und Suworow aus ihren vorigen Standörtern ſich nach den Niederungen des rechten Ufers der Donau gezogen, um durch die daſelbſt genommene Stellung ihre Bewegungen zu maſquiren und ihre eigentlichen Abſichten dem Feind zu verbergen, folglich auch das Augenmerk deſſelben nach vielen Seiten hin zu vertheilen und ſich hiedurch den Marſch nach denjenigen Gegenden zu erleichtern, von welchen die Operationen, zu Erlangung eines erwünſchten Erfolgs in dieſem gegenwärtigen Feldzuge am beſten angefangen werden könnten. Dieſem zufolge nahm der G. L. und Ritter Kamenskoy ſeinen Marſch nach Baſardſchik ꝛc. (Die Folge haben wir ſchon in No. 112, unter Warſchau mitgetheilt.) Nach dieſer Nachricht erhielt der Hof eine andere aus Bulgarien, Gurabaly gegen über am See Golna, vom 25. Junii, worin der General Feldmarſchall berichtet, daß er den 21ſten Junii aus Braclow aufgebrochen und den folgenden Morgen an der Donau bey Gurabaly angelangt ſey, an welchem Ort die Truppen fortgefahren den Fluß zu paſſiren, ſo daß derjenige Theil von ihnen, mit denen ſich der Feldmarſchall ſelbſt ſeit dem 25. auf jenem Ufern befindet, den 26ſten völlig herüber geweſen; und aus dieſer Gegend habe er das Glück, von den Siegen, welche die ſeiner Anführung anvertrauten und bereits in Bulgarien wider den Feind agirenden Truppen erfochten, den allerunterthänigſten Bericht abzuſtatten. (Das übrige hievon iſt gleichfalls ſchon unter Warſchau mitgetheilt worden.) Bey dem Schluß dieſes Berichts rühmt der oberſte Heerführer den guten Willen den Eifer und die Bemühungen des Erbprinzen von Heſſen-Darmſtadt, ſo wie er in dem vorhergehenden den Muth und Unerſchrockenheit der Prinzen Peter von Holſtein und der beyden Prinzen von Waldeck gerühmt hatte.

Stockholm, den 19 Julii.

Am abgewichenen Freytage haben der König und die Königin, und ſämmtliche zum Königl. Hauſe gehörige Perſonen, bey der verwittweten Königin, zu Friedrichshof zu Mittage geſpeiſt.

Zu Abo iſt am 11ten dieſes der Präſident des Königl. Hofgerichtes und Commandeur des Königl. Nordſtern-Ordens, der Baron Joh. Lagerflycht, in einem Alter von einigen und 70 Jahren geſtorben, und mit ihm ſein ganzes Geſchlecht.

Copenhagen, den 23 Julii.

Vor acht Tagen hat der Prinz Friederich eine Luſtreiſe von Friedensburg nach ſeinem Schloſſe Jägerspreis gethan, die Zimmer des Schloſſes, den Garten, den Bienenbau, und die übrigen Einrichtungen, wie auch das Rieſengrab ꝛc. in Augenſchein genommen, und iſt des Abends wieder nach Friedensburg zurück gekehret.

Der Röm. Kayſerl. Charge d'Affaires, Herr von Mertier, iſt dieſer Tagen nach Wien abgegangen.

Der Königl. General Gouverneur über die Däniſchen Inſeln in Weſtindien, Herr von Röpſtorf, iſt von S. Croix, und der Legationsrath Markof iſt aus Petersburg hier angekommen.

Es wird noch immer viel Haber und Gerſte von hier nach Schottland ausgeſchifft.

Iſerlohn, den 10 Julii.

Den 6ten dieſes iſt das mit Bewilligung des Königs von Preuſſen vor 3 Jahren errichtete Waiſen- und Fabrick-Haus hier feyerlich eingeweyht worden.

Strasburg, den 21 Julii.

Den 15ten iſt der Prinz Ludwig von Rohan, unſer Coadjutor, und Großbothſchafter am Kayſerl. Hofe zu Wien, hier nach Paris durchgegangen.

Carlsruhe, den 21 Julii.

Den 15ten iſt die Vermählung zwiſchen unſerm Erbprinzen und der Durchlauchtigſten Prinzeßin Amalie Friederike von Heſſen-Darmſtadt feyerlich vollzogen worden.

Wien, den 28 Julii.

Sonntags, den 17ten dieſes, hat ſich der Ottomanniſche Abgeſandte, Soliman Effendi, ſamt ſeinem Gefolge, Abends gegen 7 Uhr, in die Deutſche Schaubühne nächſt dem Kärnnerthor, begeben. Als etwas ſonderbares verdient hier angemerkt zu werden, daß der Geſandte während dem 2ten Aufzuge die ſonſt gewöhnliche Betſtunde nicht übergieng, ſondern mit dem Imam oder Geſandtſchaftsgeiſtlichen in ſeiner innhabenden Loge öffentlich ſein Gebet verrichtet habe. Den 19ten dieſes verfügte ſich erwehnter Abgeſandte gegen 10 Uhr Morgens abermal in die Stadt herein, um ſowohl das K. K. Arſenal, als auch das bürgerliche Zeughaus in Augenſchein zu nehmen.

Durch eine K. K. V. iſt in Anſehung der künftigen Acquiſitionen der ehemaligen Societätsmitglieder ſtatuirt worden: daß die Exjeſuiten, welche die ordentliche Profeſſion abgelegt haben, jenes, was von ſolcher Zeit bis zur Aufhebung der Societät dem übrigen weltlichen Inteſtaterben würklich angefallen ſey, und in der Abdicationis Renunciam nicht begriffen ſeyn können, zurück zu verlangen keine Befugniß haben ſollen, ſondern vielmehr die Eigenthümer bey ihren erlangten Rechten zu ſchützen wären. Für das Künftige hingegen iſt feſtgeſetzt daß zwar die dermalige Exjeſuiten von Zeit des aufgehobenen Jeſuitenordens, und des dießfalls in loco publicirten päbſtlichen Auflöſungsbreve der Erbſchaften überhaupt, folglich auch der Acquiſitionen per Donationes allerdings fähig ſeyn ſollen, jedoch ſey ihnen keine Veräuſſerung oder anderweite freye Dispoſition inter vivos zu geſtatten, ſondern nur der Fruchtgenuß des Acquirirten einzig verliehen.

Geſtern um 9 Uhr Vormittags, da die an dem Stuweriſchen Luftfeuer, das in dem hieſigen Prater aufgeführet wird, arbeitende Leute, in dem beſſern Laboratorio mit Hülſenſchlagen beſchäfftiget waren, entzündete ſich plötzlich das Pulver, wodurch die ganze Hütte in Flammen geſetzt wurde. 30 Arbeiter ſind beſchädiget und 1 gleich geſtorben.

Leipzig, den 22 Julii.

Von dem neulich gedachten ſchwefel- oder vielmehr ſteinkohlenhaften Nebel, am 23ten Junius des Abends von halb 9 Uhr an bis nach der Mitternachtsſtunde, iſt noch folgendes nachzuhohlen. Er iſt nicht allein in der hieſigen Gegend weit umher, ſondern auch im Erzgebürge, in Thüringen, im Braunſchweigiſchen und anderwärts, und an vielen Orten ſo ſtark geweſen, daß man nicht 10 Schritte weit hat durchſehen können. Man hat an einigen Orten bey dem Aufſteigen dieſer ſchweflichten Dünſte, die einem dicken Rauche glichen, geglaubt, daß in der Nachbarſchaft ein Feuer aufgegangen ſey, und zu Landſtädt die Feuerſpritzen abgeſchickt, um den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen. Zwiſchen Leipzig und Merſeburg befanden ſich zu derſelben Zeit etliche Perſonen zu Pferde unterwegs, und ſahen in einiger Entfernung von ihnen die Dünſte wie eine Wolke ſäulenförmig aufſteigen. Plötzlich erhub ſich darauf ein Sturmwind, der ſie mit dem Staube von der Straſſe überdeckte und den ſteinkohlenhaften Geruch von den zertheilten Dunſtſäulen auf ſie zutrieb. Als ſie zu Merſeburg an die Brücke über die Saale kamen, war das Waſſer des Fluſſes noch ruhig; ehe ſie aber das Ende der Brücke erreichten, entſtand in dem Fluſſe eine gewaltige Bewegung, und das Waſſer warf Wellen, daß es im Kleinen wie die Fluth in der See anzuſehen war. Eben dergleichen Bewegung des Waſſers wollen Reiſende zu derſelben Zeit auch an der Unſtrut bemerkt haben. Der Nebel iſt durchgehends an höher gelegenen Orten ſtärker geweſen ſeyn, als an ſolchen, die vergleichungsweiſe mit jenen tiefer liegen.

Frankfurth, den 23 Julii.

Zu Verona iſt der Stadtraths-Verwandte, Herr Johann Baptiſta Ferrari, in einem Alter von 106 Jahre geſtorben.

Berlin, den 26 Julii.

Am Sonnabend begab ſich der würkliche geheime Staats- Kriegs- und Cabinetsminiſter, Herr von Herzberg, wie auch der Kayſerl. Königl. Geſandte, Freyherr von Swieten, zum Könige nach Potsdam.

Aus Rom iſt der Fürſt Rezzonico, Senator von Rom, ein Neveu des verſtorbenen Pabſts, und aus Wien der Kayſerl. Königl. Cabinetscourier, Herr Klein, hier angekommen.

In einem Schreiben von der Franzöſiſchen Inſel de Rhé wird gemeldet, daß Olivenöl, wenn man ſich Morgens und Abends eine Stunde lang den Unterleib ſtark damit reibt, die Waſſerſucht heile. Drey Waſſerſüchtige hätten ſich würklich damit ganz und gar wieder hergeſtellt, eine Frau von 70 Jahren, und zwey andere, die ſchon verſchiedentlich gezapft, und von allen Aerzten aufgegeben waren.

Gelehrte Sachen.

Warſchau. Hier iſt ein Memoire herausgekommen über die Comödien in Warſchau. Dies Memoire wird ſtark gekauft und geleſen, denn der Verfaſſer ſcheut ſich darin nicht, die Geſchichte der Dominicaner eine National Comödie zu nennen, und hat ſie noch mit vielen Anecdoten und Perſonalien eingemacht.

Aus dem Taſſone. Zweyter Geſang.

Strophe 45.

So ſprach der Donnerer, und kehrt'
Auf ſeinen Vater Saturn, der ihm am nächſten ſaß,
Zu gleicher Zeit den Blick. Der lacht von Herzen
und ſchwört:
Beym heiligen [illegible]! Ich dachte die Welt wär
umgekehret?
Wenn dieſen elenden Ball dort unten Elend und Haß
Und Streit zerrüttet. Was kümmert uns das?
Meinent'wegen mögen ſie ſich dort küſſen, oder balgen;
Ich wollte das Geſchmeiß hing jämmerlich an den Galgen.

46.

Recht Alter! rief Mars, indem er die Augen
verdrehte,
Der Meynung bin ich auch! Und kan das einerley ſeyn,
Obs gut dort unten oder übel ſtehe.
Was kümmerts ſolches Zeug der Götter Majeſtät?
Laßt ſich die Menſchen nur quälen! Sie ſind gemacht
zur Pein.
Wir aber uns im Himmel zu freun.
Zum Spaß, wofern es mir nicht meine Göttinn nicht
wehren,
Will ich die Städte beyde zerſtören.

47.

An beyden denk ich meine Luſt zu büßen.
Beyde ſtürm' ich dann von Jochen auf, und Blut
Und Schweiß ſoll, da' in Strömen ſich ergießen,
Und ganz die Gegend überfließen.
Schon gut, ſprach Pallas. Herr Ritter, ſchon gut!
Wer kennt nicht Ihren Heldenmuth?
Die Mühe kannſt du dir nur ſparen,
Und Göttern deinen Ruhm zu offenbahren.

48.

Doch iſts hier, Freund, um wahren Ruhm zu thun,
So machen wirs ſo: Nimm du die Modeneſen
In deinen Schutz, und ich bin für die Bologneſen.
Dort unten haben wir uns dann. Dann immer
Darf ich der Bologna's Gefahr, das ſtets nur er-
geben geweſen,
Auch nicht, die Händ' im Schooße ruhn.
Herunter alle mit mir! Da grünen Palmen, Brüder!
Doch freylich wurzeln ſie ein wenig tief.

49.

Auch ich bin der Stadt zu helfen verpflichtet,
Sprach Phöbus, die den Muſen und mir
Stets alle ſchuldige Gebühr entrichtet:
Mein ſchönes Fräulein, ich gehe mit dir!
Und Bacchus, der mit großer Begier
Stets ſeinen Blick indeß auf Venus nur gerichtet,
Sprach nun mit einem Gelächter, entflammt von Zorn
und Wein:
Soll denn von aller Welt mein Volk verlaſſen ſeyn?

Die 63ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 150,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

53. 23. 21. 62. 33.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 64ſte Ziehung geſchiehet den 11ten Auguſt und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 16te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 4ten Auguſt, wobey nochmals erinnert wird, daß der Schluß für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 3. Auguſt feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von dem General Comptoir hieſelbſt bey dem Nobis Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße, auf dem Hüxter, auf dem Eckwall, und auf dem großen Neumarkt, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 29ſten Julii, 1774.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.**

Bey der 63ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona, den 29ten Julii, ſind herausgekommen: 53. 23. 21. 62. 33. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 16ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.**
Wilm.

No. 121.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends den 30ſten July.

Conſtantinopel, den 17 Junii.

Nach den jüngſten Nachrichten aus Varna ſind die Feindſeligkeiten zwiſchen den beyderſeitigen Armeen an der Donau wieder angefangen; gleichwol iſt es gewiß, daß die Friedensunterhandlungen zwiſchen den Oberbefehlshabern unſerer und der Ruſſiſch-Kayſerl. Truppen, noch immer fortgeſetzt werden, und daß der gegenwärtige Feldzug, er mag auch ausfallen wie er will, der letztere ſeyn werde.

Am 12ten dieſes iſt ein Römiſch Kayſerlicher Cabinets-Courier mit Depeſchen an den Herrn Thugut hier angekommen. Der Dolmetſcher dieſes Internuntius und der Königl. Preußiſche Miniſter haben ſeitdem verſchiedene Conferenzen mit den Miniſtern der Pforte gehabt, und man glaubt, daß die Depeſchen ſich auf das Friedensgeſchäfte bezogen haben müſſen.

Am 6ten dieſes, hat der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Ritter von St. Prieſt, die Nachricht von dem Ableben ſeines Königs, Ludwig XV., erhalten. Er hat aber dieſen Todesfall bisher weder der Pforte, noch den fremden Miniſtern bekannt gemacht, weil er vorher einen außerordentlichen Courier von ſeinem Hofe mit dem gewöhnlichen Bekanntmachungs- und mit ſeinem neuen Beglaubigungs-Schreiben erwartet. Dieſer Miniſter war im Begriffe nach dem Bade zu Bruſſa, in Aſien, abzureiſen; er hat aber dieſe Reiſe itzt bis zum September Monat verſchoben, in welchem die Witterung dort eben ſo angenehm, als im May, zu ſeyn pflegt.

Man weiß itzt mit Gewißheit, daß Frankreich das letztgemeldete Kriegsſchiff an die Pforte verkauft hat. Es iſt auch bereits, ſtatt des bey Oczakow verunglückten Schiffes von unſerer Escadre, nach der ſchwarzen See abgeſegelt. Weil aber der Miniſter des Franzöſiſchen Hofes mit dem geringen Preiſe unzufrieden iſt, welchen ihm die Pforte hat auszahlen laſſen, ſo hat er letzere Befehl nach den Dardanellen geſchickt, daß zwey andere Franzöſiſche Kriegsſchiffe umkehren ſollen. –

Madrid, den 1 Julii.

Der König hat den Generallieutenant, Marquis de Viſſer, zu Seinem Miniſter am Hofe zu Parma ernannt.

Neapel, den 5 Julii.

Obgleich der Prinz von Stigliano Colonna alle Zubereitungen zu ſeiner Reiſe nach Sicilien, wo er Vice-König ſeyn ſollte, gemacht hatte, ſo glaubt man doch ſeyn, daß er dieſen Poſten niemals bekleiden werde, weil der König von Spanien weit bey dem Vorſatz beharren will, den Marquis Fogliani wieder nach Palermo gehen zu laſſen, um nicht das Anſehen zu haben, als wenn der Hof dem Verlangen der rebelliſchen Palermitaner nachgegeben. Der Marquis Tanucci, erſter Miniſter, iſt ein großer Freund des Prinzen von Aliano, dem jetzigen Vice-König aber iſt er nicht günſtig; indeſſen iſt es mehr als wahrſcheinlich, daß der König von Spanien durchdringen werde. Unſer Monarch ſcheint nicht mehr ſo viel Geſchmack an den kriegeriſchen Evolutionen, als ehedem, zu haben, da ſie dieſes Jahr ſeltener ſind, als ſonſt. Jetzt iſt das Ballſpiel bey Hofe Mode geworden. Es ſind auch die geſchickteſten Spieler in dieſer Art hier. Neulich waren ſie nach Rom verſchrieben, um eine Wette von 1000 Rthlr. einzugehen, ſie konnten aber nicht Erlaubniß erhalten, abweſend zu ſeyn.

Avignon, den 4 Julii.

Mgr. Doria, Päbſtl. Nuncius am Franzöſiſchen Hofe, kam den 30. des v. M. hier an, und erhielt zugleich ein Packet von der Poſt, mit Befehlen vom Franzöſiſchen Hofe, welche er ausführen ſollte, und einem Päbſtl. Breve, wodurch M. Doria zum Delegaten Sr. Heiligkeit in der Stadt Avignon und der Grafſchaft Venaiſſin ernannt, und dem Erzbiſchof von Avignon alle Macht genommen ward, weil er wider die ausdrückliche Abſicht des Pabſtes, und ohne Nachricht von ihm erhalten zu haben, die von dem König von Frankreich eingeſetzten Bedienten caßirt hatte. Es wurde auch darin dem Erzbiſchof anbefohlen, die Päbſtl. Staaten zu verlaſſen, und ſich nach einer Stadt von ſeinem Kirchſprengel in Frankreich zu begeben, bey Verluſt ſeines Erzbiſthums, und bey Strafe der großen Excommunication ipſo facto. M. Doria ließ ſogleich dem Prälaten die Befehle des Pabſtes einhändigen. Er ſelbſt war nicht im Stande, ihm den Inhalt bekannt zu machen, ſondern der Erzbiſchof mußte das Breve ſelbſt leſen, und dies that er mit Thränen in den Augen, beſonders als er auf die Stelle kam, worin ihm das Exilium beſtimmt wurde, weil er ſeine Gewalt gemißbraucht. Er verließ auch Avignon den andern Tag früh um 4 Uhr. Ob nun gleich der Erzbiſchof ſeine Befehle ſchon widerrufen, und die Königl. Bedienten wieder eingeſetzt hatte, ſo gab doch M. Doria eine neue Verordnung, wodurch er alles caßirte, was der Erzbiſchof gethan hatte, und die Sachen wieder in den Stand ſetzte, in welchem ſie bey der Uebergabe von Avignon geweſen, mit dem Verbot, daß ſich niemand unterſtehen ſolle, die Magiſtrats-Perſonen in ihren Verrichtungen zu beunruhigen. Der Erzbiſchof iſt alſo nach Verdienſt beſtraft worden. Indeſſen haben diejenigen, welche er am meiſten gemißhandelt hat, Mitleiden mit ihm. Man hat ſein unbeſonnenes Betragen vergeſſen, und glaubt, daß der gegenwärtige Greis nur denen zu Gefallen gelebt, die ſich ſeiner Schwäche bedient, ihren Ehrgeiz und Rachbegierde zu befriedigen. Die Wuth der Einwohner von Avignon aber iſt durch dieſe Begebenheit nicht ſehr beſänftiget worden. Einige Tage nach der Ankunft des Hrn. Doria wären die Magiſtrats-Perſonen beynahe maſſacrirt worden. Als M. Doria ſeine oben gedachte Verordnung bekannt machen ließ, wurden in der Nacht alle angeſchlagene Exemplare wieder abgeriſſen. Nun wird alſo wohl die Reihe an die Rebellen kommen, die der Strafe nicht entgehen werden. Man ſagt, daß Truppen gegen Avignon im Anmarſch ſind, die daſelbſt auf Diſcretion leben ſollen. Es giebt wenig Leute, die mehr zum Aufruhr geneigt wären, als die von Avignon. Die Geſchichte derſelben iſt durch viele Revolten merkwürdig. Als Ludwig XIV. im Jahr 1663 die Grafſchaft einnahm, begegneten ſie den päbſtlichen Bedienten eben ſo grauſam, wie ſie jetzt den Königl. begegnet ſind. Man mußte ihnen Wachen geben, um ſie der Wuth des Pöbels, der ſie in Stücken reiſſen wollte, zu entziehen.

Marly, den 21 Julii.

Der Königl. Ambaſſadeur am Röm. Kayſerlichen Hofe, der Prinz von Rohan, und der Miniſter und Staatsſecretaire des Kriegsdepartements der Graf von Vergennes, ſind dem Könige, der Königin, und der ganzen Königl. Familie, am 19ten dieſes, vorgeſtellt worden.

In der Chatoulle des verſtorbenen Biſchofs von St. Papoul hat man 15000 Louis d'Or und 40000 Livres in Silbergeld gefunden.

Paris, den 22 Julii.

Die Franzöſiſche Garde hat Befehl erhalten, bey dem Leichen-Ceremoniel Ludewigs XV. zu St. Denis am 27ſten dieſes Dienſte zu thun, und man hält es für wahrſcheinlich, daß der Herzog von Orleans bey dieſer Feyerlichkeit gegenwärtig ſeyn, den Gruß des Parlements erwiedern, und dadurch deſſen Gerichtshof anerkennen werde.

Der Graf von Maurepas hat ſich in der vorigen Woche 4 Tage auf ſeinem Schloſſe, Pont Chartrain, aufgehalten. Man ſagt, er hätte daſelbſt einigen Mitgliedern des alten Parlements ein geheimes Rendevous gegeben. Auf der andern Seite aber wird dieſer Nachricht widerſprochen, und behauptet, daß das Miniſterium an die Herſtellung des vormaligen Parlements gar nicht denke.

Der Herzog von Choiſeul iſt auch vor einigen Tagen hier angekommen, und er ſoll auch bey Hofe geweſen ſeyn. Wenn es wahr iſt, daß der Herzog von [illegible] keine Reichs-Oberkammerherrnſtelle abtreten will, ſo iſt wohl kein Zweifel daß der Herzog dieſe Stelle erhalten werde.

London, den 21 Julii.

In den Briefen aus Boſton vom 2ten dieſes, wird gemeldet, daß alle Königl. Fregatten und Schaluppen den 1ſten dieſes in dem dortigen Hafen eine ſolche Lage genommen haben, daß der Ein- und Auslauf aller Schiffe gänzlich gehemmet ſey; daß man am gedachten 1ſten dieſes Monats das dortige Zollhaus geſchloſſen habe, und die Zollbedienten ſich nach Salem begeben haben.

Von den Berathſchlagungen der Provincial-Verſammlung zu Salem hat man noch keinen Bericht erhalten. Indeſſen bleiben die Colonien bey ihrem Vorſatz, den Bau des Tobacks und anderer Producten zu hindern, und legen verſchiedene Manufacturen von Wollenwaaren und Leinewand an, welche Waaren ſie zuvor aus England zogen.

Das Kriegs-Departement hat für alle Deſerteurs einen General-Pardon bis zum 30ſten September bekannt machen laſſen, und das Admiralitäts-Departement hat den Befehl ergehen, zur Ergänzung der See-Diviſionen zu Portsmouth, Plymouth und Chatam, die erforderlichen Recruten anzunehmen.

Man hat hier in dieſen Tagen das Gerücht, unſer Miniſterium wolle den Beſitz der Inſel Falkland aufgeben, oder es ſey ſchon geſchehen. Allein dieſes Gerücht hat wohl nicht den mindeſten Grund.

Nach eingelaufenen Depeſchen von ausländiſchen Höfen, ſoll das Intereſſe einiger Deutſchen und Nordiſchen Höfe ſehr verſchieden ſeyn, ſo daß es ein Anlaß zu einem größeren Kriege werden dürfte.

Copenhagen, den 26 Julii.

Das Oſtindiſche Retourſchiff, der Prinz Friederich, iſt von Canton hier angekommen.

Der an den hieſigen Königl. Hof ernannte Königl. Neapolitaniſche Miniſter, der Prinz Raffadale, iſt am Sonnabend hier eingetroffen.

Durch eine Königl. Verordnung, unter dem 8ten dieſes, ſind die in dem Herzogthume Schleswig gewöhnlich geweſenen Remotions-Proceſſe eingeſchränkt worden.

Vom Cap weiß man mit Briefen vom 24. April, daß das Schiff, der Kronprinz, Kapitain Hall, glücklich daſelbſt angekommen iſt.

Stockholm, den 19 Julii.

Da die Einkünfte für die Königl. Familie hinreichend vermehrt ſind, ſo hat der König bekannt machen laſſen, daß die Privat-Rechnungen derſelben inskünftige nicht aus den Mitteln des Staats würden bezahlt werden.

Zu Ende dieſer Woche wird der König nach Ekholmſund, und den 8ten Auguſt nach dem Geſundbrunnen zu Loka gehen.

Warſchau, den 20 Julii.

Der Herzog von Braganza ſpeiſete am Sonntage bey dem Könige; Montags bey dem älteſten Bruder des Königs, Fürſten Caſimir Poniatowsky, auf Solec; geſtern bey dem Rußiſch-Kayſerl. Geſandten; heute bey den Litthauiſchen Groß-Feldherrn, Grafen Oginski, und gleich nach der Tafel wird er von hier nach Petersburg abgehen. Er iſt während ſeines hieſigen Aufenthalts mit Königl. Equipage bedienet worden.

Die meiſten Landtäge haben ihre Tribunals-Deputirten ruhig gewählt; auf einigen aber, hat es viel Lärm geſetzt, und in einem hat man ſogar auf einander geſchoſſen.

Aus dem hieſigen großen Brückenbau wird vor der Hand nichts werden.

Cöln, den 26 Julii.

Dieſer Tagen ſind der Kayſerl. Königl. Feldmarſch. L. Graf von Laſcy, nach Wien, und der Churſächſiſche Miniſter bey den Herren Generalſtaaten, der Graf Andreas de Polla, nach dem Haag, hier durchpaſſiret.

Hamburg, den Julii.

Der Königl. Schwediſche Miniſter am Niederſächſiſchen Kreiſe, der Herr Regierungs-Rath von Kozel, iſt von Eutin zurück, und der Kayſerl. Königl. Chargé d'Affaires, am Königl. Däniſchen Hofe, der Herr von Mercier, aus Copenhagen hier angekommen.

Aus dem Taſſone. Zweyter Geſang.

(Siehe das Stück von geſtern.)

50.

Die gute Stadt! hat immer mir zur Ehre
Getanzt, geſpielt, geſungen und gelacht,
Und hat ſo guten Wein: und ich, ich wäre
Bey ihrer Noth nun taub und hätt auf ſie nicht acht?
Du himmliſchlächelnde Cytheree,
Du, deren Blick der Waſſern ganze Macht
Beſiegt, wollſt du nur mit mir hernieder eilen,
So wollen wir den Schaden bald wohl heilen.

51.

Mit einem Lächeln, das recht eigentlich
Zu ſagen ſchien, Geliebter küſſe mich!
Blickt ihn Cythere an und giebt ihm zu verſtehen,
(Doch nur mit einem Wink,) ſie würde mit ihm gehen.

Mars, der ſtets Händel ſucht, und deſſen Augen ſich
Nur ſtets nach ſeiner Venus drehen,
Verſtand den Wink, und rief: bey meiner Treu!
Da bin ich — mit Verlaub — da bin ich auch dabey!

52.

Ihr andern geht, wohin es euch beliebt,
Ich werde meine Göttinn nicht verlaſſen.
Ihr folg ich nach, wohin ſie ſich begiebt,
Und wen ſie haßt, den wird auch Mavors haſſen,
Für ſie ſoll dieſe Hand, zum Kampf geübt,
Den ſieggewohnten Degen faſſen,
Für ſie ſoll der Panar voll Todten mühſam rollen
Und Blut dem Po ſtatt Waſſers zollen.

53.

Minerva lächelt nur hierzu, allein Vulkan
Sieht fürchterlich mit ſcheelem Blick ihn an,
Und ſchreit: Verdammter Bandit! Wie? darfſt du
dich erfrechen,
In meiner Gegenwart ſo von meiner Frau zu ſprechen?
Und, Jupiter, du hörſt's, und denkeſt nicht daran,
Die Schande deiner Tochter zu rächen?
Beym Styx! Ich weiß nicht, was mich hält, daß
ich nicht dies
Dem Kerl ſchon längſt ins Antlitz ſchmeiß.

54.

Sprachs, greift nach dem Hammer, der ihm im
Schurzfell ſtack, und ſchwinget
Ihn ſchon mit erhabenem Arm. Hui! fliegt ihm, eh
er ſichs verſiehe,
Ein eiſerner Handſchuh entgegen, womit
Ihn Mars begrüßt, der auf von ſeinem Sitze ſpringet,
Und ſchreit: Zum Henker! ich will, wenn deine Grob-
heit mich zwinget,
Dich Mores lehren, lahmer Schmidt!
Jovs, der den Strauß ſich itzt entflammen ſah,
Streckt ſeinen Scepter aus, und ruft: Geſindel, ha!

55.

Wo denkt ihr, daß ihr ſeyd? Beym Mahomed!
Den Frevel ſollt ihr mir, daß ihr dran denket, büßen!
Her mit dem Donnerkeil! — Ihm legt zu ſeinen Füßen
Sogleich ſein Adler hin. Vulkan erſchrickt und flehet
Demüthig um Verzeyhung bey ſeiner Majeſtät,
Mitleidig ſieht Jovs, wie ſeine Thränen fließen,
Die ſeine Reu (und was er ſich nicht merken läßt,)
Noch mehr ſein falſches Weib aus ſeinem Auge preßt.

56.

Frau Venus denkt, hier länger zu verweilen,
Das möchte wohl nicht rathſam ſeyn, und ſchlich,
Indem ihr Mann noch fortfahrt eins zu heulen,
Ganz in der Still durchs Hinterpförtchen ſich.
Mars und Lyäus aber eilen,
Sobald ſie merketen, daß ſie entwich,
Ihr nach, auf unſern Weltball zu,
Und legten da im Wirthshauſe ſich zu Ruh.

57.

Des Morgens ſoll die Reiſe weiter gehen.
Was giebts zum Frühſtück? frug die Götterſchaar. —
„Ein friſches Ey, ihr Herrn kann gleich zu Dienſten
ſtehen.“ —
Ein Hundert Eier kam, die wurden ganz und gar
In einem hui verzehrt und blieb nicht eines ſtehen,
Doch aß davon Cythere nur ein Paar.
Um allem Aergerniß in Zeiten vorzubeugen,
Beſchloß die Göttinn nun, als Jüngling ſich zu zeigen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ſten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	St. p.D.d v.32ß	} k.Sicht.
dito —	33¼ br.	——	
Paris	25½.	ß Bco p.Cr.	} 2Uſoo
Bourdeaux	26 —	ß Bco p.Cr.	} 2Mon
London	34 ß 2½ ₰	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	45 br. —	gr. p.Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa —	5⅝	Gld.	} kurze Sicht
dito ——	5 — 7 Abzug		
Coppenhagen Cour	28¼ geld		} 2M.dato
dito	28		} kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	10½	} Gld. pCt. als Bco.	
Dän.&Holſt. gr. Cr.	26⅛	}	
Louis & Frd'or f. v.	42¼	} pCt. Gld. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	31½	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Frider. d'or vollw.	13 ℳ	5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7½ ₰

Silber in Barren.

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ß
Fein Silber ——	27 ℳ	11ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 122

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 2ten Auguſt.

Baſtia, den 9 Julii.

Vor 5 Tagen hatten wir hier einen gräßlichen Tag. Es hatten nämlich Mißvergnügte in dem Pieve von Niolo die bekannte Unruhe gemacht, und die Grafen von Narbonne und Marbeuf bemeiſterten ſich des ganzen Pieve oder Diſtricts, und nahmen die Mißvergnügten, Chefs Unter Chefs und Gemeine, größtentheils gefangen, und brachten ſie hieher. Geſtern nun iſt die gräßliche Execution dieſer Unglücklichen geweſen, und wir haben ohne Ende allerley Henkersarbeit, rädern, köpfen, hängen, ſpießen, brandmarken &c. ſehen müſſen. Selbſt der Gouverneur von Niolo, obgleich viele für ihn baten, iſt nicht verſchont worden. Es iſt auch noch zu merken, daß den Franzöſiſchen Truppen in dem Diſtrict von Niolo Plünderung freygegeben worden iſt, und daß ſie ſo geplündert haben, daß auch keine Spur von einer Hütte im ganzen Diſtrict mehr zu ſehen iſt.

Ein Schiff iſt dieſer Tagen confiſcirt worden, weil es die Königl. Gebühren nicht bezahlt hatte, und außerdem ſind dem Patron des Schiffs noch ſein Landhaus und andere Güter genommen worden.

Man ſagt, vom 1ſten Auguſt an, ſoll eine neue Auflage auf Korn und andere Eßwaaren gelegt werden.

Den Nicodemo Paſqualini, einen von den Chefs der Mißvergnügten, ſoll einer von ſeinen Freunden aus Erbarmen getödtet haben.

Liſſabon, den 3 Julii.

Es iſt neulich vergeſſen worden, zu melden, was die neugebohrne Tochter der Prinzeßin v. Braſilien bey der Taufe für Nahmen erhalten hat. Sie hat aber folgende erhalten: Maria, Clementina, Franciſca, Xaveria, Paula, Anna, Joſepha, Antonia, Dominicana, Feliciana, Johanna, Michaela, Juliana &c.

Ferrara, den 11 Julii.

Unſer Erzbiſchof, der es wohl weiß, daß das Geſpräch der Nonnen an den Thüren der Klöſter meiſtentheils nicht viel Gutes zu bedeuten hat, will es durchaus nicht länger geſtatten und hat deswegen eine eigne Verordnung herausgegeben.

Nach Briefen von Madrid hat der König von Spanien den D. Pedro Nava zu ſeinem Miniſter am Däniſchen Hofe ernannt.

Die berühmte Anatomin, Anna Morandi, iſt vorigen Donnerſtag in Bologna geſtorben.

Livorno, den 13 Julii.

Geſtern ſind 1 Rußiſche Fregatte und 2 Transportſchiffe nach Paros unter Seegel gegangen.

Heute hat die Equipage der Großherzogl. Fregatte Mondinelle ſich mit klingendem Spiel an Bord begeben, und wird, mit einer andern Fregatte zugleich auf die Jagd nach Corſaren auslaufen.

Man hat hier die Nachricht, daß die Feſtungswerke auf Maltha in beſſern Vertheidigungs-Stand geſetzet werden. Zugleich weiß man aber auch, daß der Großmeiſter bey einer gewiſſen Gelegenheit erkläret hat, der Hafen von Maltha ſey nach wie vor für alle Chriſtliche Schiffe offen.

Neapel, den 5 Julii.

Der Königl. Ambaſſadeur zu Paris iſt hier ſeiner Geſundheit wegen zurückgekommen.

Unſre Königin befindet ſich wohl, und geht in ihrer Schwangerſchaft glücklich fort.

Die Witterung iſt hier ſeit einiger Zeit ſehr heiß, und die Erndte iſt ſehr geſegnet.

Mayland, den 9 Julii.

Der Hof von Turin iſt auf 4 Monathe nach Moncalieri gegangen.

Der Fluß Adda iſt ausgetreten, und hat viel Land unter Waſſer geſetzt; und der Preiß des Getraides iſt ſehr gefallen.

Genua, den 9 Julii.

Endlich iſt unſer Doge von ſeiner halbjährigen Krankheit wieder hergeſtellt, und hat ſich dieſer Tagen zum erſtenmal wieder öffentlich ſehen laſſen.

Der Großbrittanniſche nach Venedig beſtimmte Reſident iſt hier angekommen.

Der Nuncius Doria ſoll zu Avignon außer dem Erzbiſchof auch einige Miniſter auf Befehl des Pabſts exilirt haben, und das Gouvernement der Stadt bis weiter führen.

Trieſt, den 11 Julii.

Jüngſt verfloſſener Tagen liefen zu Pirano, einem Hafen des venetianiſchen Iſtriens, ungefähr 4 Stunden weit von hieſiger Stadt, 2 venetianiſche Kriegsſchiffe, und 2 Corvetten, oder Fregattinen ein, die erſten von 70, und die Corvetten von 26 Canonen, mit 480, und 120 Mann jedes, welches in allen 1400 Perſohnen am Bord. Dieſe nahmen daſelbſt die nöthigen Proviſionen ein, und ſegelten ſodann wieder nach der Levante ab, um, wie es heißt, mit der zu Corfu liegenden venetianiſchen Flotte ſich zu vereinigen.

Marly, den 24 Julii.

Der König hat, auf die Erlaſſung des Herrn von Boynes, dem Herrn Turgot, Maitre de Requetes und Intendant von Limoges, den Poſten des Staatsſecretairs beym Seeweſen verliehen.

Den 21ſten dieſes hat der Graf von Vergennes, Staatsminiſter, den Eid für das Staatsſecretariat der auswärtigen Angelegenheiten abgelegt.

Den 27ſten dieſes wird der Todtendienſt für den verſtorbenen König zu St. Dennis gehalten werden.

Der Marquis von Llano iſt hier von Parma angekommen, und durch den Spaniſchen Ambaſſadeur, den Grafen Aranda, dem Könige vorgeſtellt worden.

Paris, den 25 Julii.

Den 22ſten dieſes hat der Hr. Bourgeois de Boynes, bisher Miniſter der Marine, auf Kön. Befehl ſeine Demiſſion von der Staatsſecretairs-Stelle dem Herzoge de la Vrilliere übergeben, als er eben Audienz an viele Perſonen geben wollte, die ſich gleich darauf hinweg begaben.

Der Herzog von Orleans und ſein Sohn, der Herzog von Chartres, ſollen Befehl erhalten haben, nicht mehr bey Hofe zu erſcheinen; man muß aber hierüber Beſtättigung erwarten.

Der dieß Jahr Dienſthabende Erſte Königliche Kammerjunker, Herzog von Aumont, hat bey der Installation des Königs 20000 Livres Zulage auf ſein Gouvernement erhalten, ſo daß er itzo 44000 Livres hat.

Der Graf von Broglio ſoll erſt bey Hofe erſcheinen, wann der Hof zu Compiegne ſeyn wird.

Warſchau, den 23 Julii.

Es ſollen aber noch zwiſchen dem Reichstagsmarſchall Poninsky u. Fürſten Sulkowsky große Mißhelligkeiten obwalten, die, da der Fürſt Sulkowsky eine große Parthey hat, wichtige Folgen haben könnten.

Der Herr Gouvernant, der ſich durch Schriften für die Jeſuiten bekannt gemacht hat, iſt hier angekommen, und ihm mit großer Diſtinction begegnet worden. Der König ſelbſt hat ihn mit Wohlthaten überhäuft, und an ſeine Tafel gezogen. Der Nuncius hat ſich nicht enthalten können, ſein Mißvergnügen darüber zu bezeugen, und hat verlanget, daß die Schriften des gedachten Gouvernant unterdrückt werden.

Nach Briefen aus Rußland hat ein gewiſſer Rußiſcher Obriſt, Angeli, der in Siberien in Gefangenſchaft war, viel Antheil an den nunmehro gedämpften Unruhen bey Orenburg gehabt.

Der hieſige Nuncius ſoll von Rom Befehl erhalten haben, die Einrichtung zu Stande zu bringen, daß die an Oeſterreich gekommenen Pohlniſchen Provinzen nicht mehr unter Jurisdiction der Biſchöfe in Pohlen ſtehen.

Einige Coſacken in Volhynien haben, ſagt man, einige Ausſchweifungen begangen; der General Romanius hat aber gleich ſcharfe Maaßregeln genommen.

Die Anhänger der Baarer Conföderation erzählen, daß der verſtorbene König von Frankreich kurz vor ſeiner Krankheit entſchloſſen hätte, gegen uns

Millionen Subſidien, eine Armee nach Pohlen marſchiren zu laſſen.

Nach Briefen von der Donau, ſollen die leichten Ruſſiſchen Truppen ſchon bis Varna ſtreifen, und der Großvezir ſoll unweit Pilafo ſtehen.

Stockholm, den 12 Julii.

Der König geht, wie neulich ſchon gemeldet worden, nach Loka ins Bad. Dem Vernehmen nach werden Se. Majeſtät aber zuvor noch einige Sachen in Ackholmſund in Ordnung bringen. Die verwittwete Königin geht nach Drottningholm.

Der Kayſerl. Königl. Miniſter, der Baron Widman, und der Churſächſiſche gevollmächtigte Miniſter, der Graf Zinzendorf, werden in ihren Privatangelegenheiten eine Reiſe, der erſte nach Wien und der andre nach Hollſtein, thun. Der Kayſerl. Königl. Legationsſecretair, Hr. Pratobe, wird indeß die Geſchäfte leiten, und Hr. Canzler die Geſchäfte des Churſächſiſchen Hofes beſorgen.

Geſtern Nachmittags ließ der König das Regiment Garde, 6 Compagnien Artillerie, 1 Bataillon von der verwittweten Königin Leibregiment und 3 Eſquadron leichter Dragoner auf eine Ebene vor der Stadt marſchiren, und verſchiedene Evolutions machen. Es fiel aber bald ein ſtarker Regen ein, und ſtörte dies Vergnügen, das der Herzogin von Südermannland zu gefallen ſoll ſeyn angeſtellt werden. Dieſe Prinzeſſin hat die Achtung und Liebe des ganzen Hofes. Der erſte Ball maſque im Königl. Garten den Montag hatte allgemeines Vergnügen erweckt. Die Illumination war auch ungemein ſchön und wohl eingerichtet. Vor der Orangerie war ein großer Tempel des Neptunus vorgeſtellt, und am Ende der beyden Alleen ſahe man große Fontainen, die freylich nur gemalt, aber fürs Auge doch ſehr gut und eben ſo viel waren, als ob ſie würklich da geweſen wären. Die Anzahl der Masquen war ungemein groß, und der König war ſo gnädig allen Masquen allerley Erfriſchungen reichen zu laſſen.

Vorgeſtern, als die öffentlichen Feſtlichkeiten mit der zweyten Vorſtellung des Berger Jarl geendigt worden waren, ſpeiſte der geſammte Hof zu Abend beym Könige, und es war noch zum zweyten mahl Balmasque im Königlichen Garten, wobey aber die Erfriſchungen bezahlt wurden. Das obgedachte Drama Berger Jarl hat der Canzleyrath Gyllenborg geſchrieben, der Plan aber und die Vertheilung der Scenen ſollen vom König ſeyn. Es iſt übrigens dies Drama aus der Schwediſchen Geſchichte hergenommen.

Der König hat den Obriſtlieutenant und Ritter, Anckerkreuz, zum Landeshauptmann in Jönköping; den Major, Grafen Horn, zum Obriſtlieutenant bey dem Smolandiſchen Cavallerieregiment; den Grafen Sparre, zum Major bey der Admiralität; die Lieutenants Long, Nordenſkiöld, und Wahrberg, zu Capitains bey der Kriegsflotte; und die Lieutenants, Scharf und Mitlock, zu Capitains bey der Galeerenflotte, ernannt.

Den 11ten vorigen Monats iſt in Schweden der wärmſte Tag dieſes Jahres geweſen. Das Thermometer hat in den Mittagsſtunden 31 Grad über 0 geſtanden.

Wien, den 23 Julii.

Vorgeſtern iſt der Ottomanniſche Abgeſandte, Soleiman Effendi, mit einem Theil ſeines Gefolges zu Pferde in die Stadt herein gekommen, um den Kayſerl. Bücherſaal, das Naturalien und Medaillencabinet, wie auch den Redoutenſaal zu beſehen. In dem Bücherſaale hat er ſich mit den Türkiſchen, Arabiſchen und Perſiſchen Büchern beſonders unterhalten, und ſolche ſehr bewundert. In dem Naturaliencabinette hat der Herr Baron von Baillou, dieſem Türkiſchen Miniſter verſchiedene koſtbare Steine, die von harten Steinen eingelegten Florentiniſchen Bilder, und den von allen Gattungen Edelſteine zuſammengeſetzten Blumenbuſch vorgewieſen. Die Türkiſche Medaillen gefielen dem Herrn Geſandten nicht minder, als alle übrige Seltenheiten.

Wie aus Presburg gemeldet wird, hat der Kayſer bey Seinem letzten Aufenthalt auf dem Luſtſchloſſe Schloßhof die Kunſtſtücke des Jacob Philadelphia in Augenſchein zu nehmen geruhet, und ihm eine goldene Medaille reichen laſſen.

Aus Kronſtadt wird gemeldet, daß allda in der Altſtadt ein Gewitter viele Häuſer gezündet habe. Darnach hat ein ſtarker Schauer, welcher über den Zeidner und Weidenbacher Hatter kam, alle Feldfrüchte, und in den Dorfſchaften die meiſten Dächer auf den Häuſern zerſchlagen. Dieſes fürchterliche und ſchädliche Gewitter dauerte etwan eine Stunde. Die Hagelſteine waren ſo groß, daß allemal drey davon über ein Pfund wogen. Menſchen und Vieh ſchlug es die Köpfe ein, und machte die übrigen Theile des Körpers voll großer Wunden. Nach einigen Tagen darauf ſchlug das Wetter in der Neuſtadt ein, woraus ein heftiges Feuer entſtand.

Aus Bayern, den 8 Julii.

Der Churfürſt von der Pfalz hat dem Churfürſten von Bayern durch 2 Jäger ohnlängſt einen jungen Hirſch überſandt. Derſelbe ſpringt durch einen Reif, exerciret, ſteht Schildwache, tanzt und macht tauſend andre Sachen.

Vom Maynſtrohm, den 20 Jul.

Noch täglich erfahren wir betrübte Nachrichten von den Verwüſtungen, welche verſchiedene erſchreckliche Gewitter am 9ten Julii im Oberland weit und breit angerichtet haben. Eins davon hat auch die Gegend von Rothenburg an der Tauber, Burg Bernheim, Windsheim, Uffenheim, den Aiſchgrund, das fruchtreiche Oberamt Hoheneck, einen Theil von Bamberg, Forchheim ꝛc. betroffen, und die ganze Hofnung des Landmanns an Sommer- und Winterfrüchten, Wein, Hopfen- und Kohlgärten, Obſt und andern Bäumen, in kurzer Zeit vernichtet. Zu Neuſtadt an der Aiſch ſind alle Fenſter auf der Abend- und Mitternachtſeite, ſo wie viele tauſend Ziegeln auf den Dächern, durch den ſchweren Hagel zerſchmettert worden.

Franckfurth, den 26 Julii.

Unſer Mitbürger, der Herr G. J. Schroeckh der durch Herausgebung verſchiedener Handlungsſchriften dem Publico bekannt iſt, errichtet hier nun eine öffentliche Handlungsakademie unter dem Namen der Kayſerlichen Joſephiſchen Handlungs Akademie.

Herr Wildmann, der aus den Engliſchen Journalen genug bekannt iſt, hat uns dieſer Tage mit ſeiner Gegenwart beehrt und ſeine Künſte ſehen laſſen. Sie ſollen wie Magie ins Auge, und Herr Wildmann herrſcht würklich über Bienen, wie ein König; mag ſeyn, daß ers auch durch Kenntniß und Benutzung ihrer natürlichen Neigungen u. Schwächen thut. Er geht von hier nach Maynz und Wien u. ſ. w.

Cölln, den 29 Julii.

Der Prinz von Naſſau-Weilburg iſt mit ſeiner Gemahlin, einem jungen Prinzen und 3 Prinzeßinnen Töchtern, aus Holland hier nach ſeinen Landen durchgegangen.

Arnſtadt, den 25 Julii.

Am 20ten dieſes iſt die Durchlauchtigſte Fürſtin und Frau, Frau Eliſabeth Albertina, verwittwete Fürſtin zu Schwarzburg, gebohrne Fürſtin zu Anhalt, in dem 81ſten Ihres Alters, geſtorben.

Berlin, den 30 Julii.

Der Königl. Obriſte von der Cavallerie, Prinz von Würtemberg Stuttgardt, iſt nach Potsdam zurückgegangen.

Der König hat den Freyherrn von Löwenfelde, aus Liefland, zum würklichen Cämmerer allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Der Generallieutenant von der Infanterie, Gouverneur der Stadt und Feſtung Magdeburg, und Chef eines daſelbſt ſtehenden Infanterieregiments, Herr von Saldern, iſt aus dem Freywalder Bade, und der Herr Graf von Pückler, aus Oberſchleſien hier angekommen.

Der Fürſt Rezzonico, Senator von Rom, hat ſich nach Potsdam begeben, um dem Könige vorgeſtellet zu werden.

* * *

Florenz. Bey Allegrini, Piſoni und Comp. iſt herausgekommen: „La Storia naturale dell' Isola di Corsica.“ Aus dieſer Schrift erhellet, daß Corſica faſt 800 Pflanzen zeuget, die größtentheils in der Botanik neu ſind.

Der May und mein Mädchen.

Geſchmückt mit Blumen mancherley,
Gar herrlich angethan,
Erſchien vor mir der junge May. —
Auf einem grünen Plan
Bey meiner Herzenskönigin
Saß ich, gerichtet Herz und Sinn
Auf ſie allein; der ſchöne May
Gieng unbemerkt vor mir vorbey.

Den ſchönen May verdroß das Ding,
Daß Acht auf ihn ich hätte nicht;
Deß ward er vor Zorn ganz roth im Geſicht.
„Ich glaube gar du ſchätzeſt gering
„Alle meine Blumen mannichfalt
„Gegen deines Erdenmädchens Geſtalt?“
Sprach er, und ich: kann ſeyn, Herr May!
Alle deine Blumen mancherley
Machet der Winter gar zeitig alt.
Wie meines Erdenmädchens Geſtalt:
Aber aus ihren Augen ſpricht
Witz und Tugend; das altert nicht,
Verändert niemals die Geſtalt,
Wie deine Blumen mannichfalt.

Die Collecte zur 9ten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitzſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neu-Strelitz wird heute, d. 3. Aug. Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungs-Tage den 6ten Auguſt, Abends um 8 Uhr angenommen. Hamburg, den 2. Auguſt, 1774.

Von General-Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 123.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittewochs, den 3ten Auguſt.

Conſtantinopel, den 21 Junii.

Die Republik Venedig hat ihrem hieſigen Miniſter, den Ritter von Renier, zum Auſſerordentlichen Geſandten bey der Pforte ernannt, mit dem Auftrag, dem Sultan wegen ſeiner Gelangung zum Throne Glück zu wünſchen.

Im Lager ſind einige Unruhen geweſen, aber der Oberſtallmeiſter mit dem Gelde wird ſie ſchon wieder dämpfen.

Verfolg von Warſchau, den 23 Jul.

Des Königs Bruder, Fürſt Poniatowsky, hat den Prinzen von Braganza, bey ſeiner Abreiſe aus Warſchau, bis jenſeits der Weichſel begleitet.

Nach Briefen aus Petersburg iſt der Graf Branicki von der Kayſerin und dem Großfürſten reichlich beſchenkt worden.

Es ſoll beym Könige ein Courier von der Türkiſchen Gränze angekommen ſeyn, und wichtige Depeſchen gebracht haben.

Die Weichſel ſteht heute 5 Ellen über der mittlern Höhe, und wächſet noch augenſcheinlich. Viele tauſend Klafter Holz, und auf 20000 Stück Klotzholz ſind weggeſchwommen; die meiſten neuen Häuſer auf dem Sande hinter den Dämmen ſind weggeſchwemmet, und was noch ſteht, iſt dem Einſturze nahe; die ganze [illegible] ſteht unter Waſſer, und ſo eben hat es auch die Brücke weggenommen.

Der Fürſt Poninski hebet von den Juden in Pohlen 8 Pohlniſch Groſchen per Kopf, unter welcher Benennung, iſt nicht bekannt; aber er bringt dadurch 20000 Ducaten in ſeine Caſſen.

In den Königreichen Gallicien und Lodomerien ſoll von den Gütern der 12te Pfenning gehoben werden.

Paris, den 25 Julii.

Herr Ourbelin, Mitglied von der Königl. Academie der Schreibekunſt, hat ein rechtes Kunſtſtück gemacht, nämlich alle Wapen des Königs rundum mit allerley Arabesken gezieret, und das alles mit der Feder. In der Mitte iſt ein Gedicht auf die Thronbeſteigung.

Der Graf Luſarne, Obriſtlieutenant und Ritter, iſt zu Niort geſtorben.

Vorgeſtern begab ſich der Ceremonienmeiſter Herr von Blanville, des Morgens um 9 Uhr hin, das Parlement zum Leichenbegängniß zu St. Denis am 27ſten einzuladen. Alles drang ſich in die große Kammer, dieſe Ceremonie mit anzuſehen; ſelbſt die Herren von der Tournelle verließen ihre Kammer und begaben ſich auf die Gallerie, die man hier die Laternen benennt. Ein junger Menſch beleidigte einen von dieſen Herren, der vorher Advocat geweſen war, und ward auf des Hrn. Mal Befehl gleich in Arreſt gebracht. Er entſchuldigte ſich nachher damit, daß er den Herrn nicht gekannt, und noch für das was er ehedem war, nur für einen Advocaten, gehalten habe, und kam, nach langer Deliberation der verſammelten Kammer, mit einer Geldſtrafe von 3 Livres und einem Verweiß ab. Der Herzog von Orleans ſoll an den König geſchrieben haben, daß er, weil das neue Parlement gegenwärtig wäre, zu St. Denys nicht gegenwärtig ſeyn könne. Man weiß noch nicht, was die andern Prinzen vom Geblüte thun werden, man ſagt aber, der Prinz von Conti werde nicht als Prinz vom Geblüte ſondern als Großmeiſter des Königl. Hauſes gegenwärtig ſeyn.

London, den 26 Julii.

Der König hat in ſeinem Rath eine Verordnung ausfertigen laſſen, dadurch das Parlement von Großbritannien vom 14ten Auguſt bis den 15ten September prorogirt wird. Auch iſt das Parlement von Irland bis ſo lange aufgeſchoben worden.

Da der König mit dem Betragen des Grafen von Harcourt, Vice Königs von Irland, äuſſerſt zufrieden iſt, wird der Graf nächſtens den Titel Herzog und den Orden des Hoſenbandes erhalten. Auch ſagt man, daß verſchiedene Herren in Irland, die Parlementsglieder ſind, und für die Abſichten des Hofes gearbeitet haben, Titel und Aemter erhalten werden. Die Auswanderung aus Irland iſt durch die klugen Maaßregeln der Regierung gänzlich gehemmt worden.

Das Publikum klagt immer ſo viel über die Größe und Laſt der National-Schuld, und doch iſt es ſicher und gewiß, daß in den letzten 7 Jahren jedes Jahr mitgerechnet, nicht weniger als 9563553 Pf. Sterl. 3 S. 10 P. abgetragen, und alſo die National Schuld ſeit 1767 um 9½ Million vermindert worden ſey.

Der Dey von Algier hat von allen Mächten mit denen er in Friede lebt, verlangt, daß jede ihm ſtatt der gewöhnlichen Geſchenke an Kleinodien ein völlig ausgerüſtetes Kriegsſchiff ſchicke. Unſer Hof wirds fürs erſte nicht thun, und auch die andern Mächte zu bereden ſuchen, um auf dieſe Art den Seeräubereyen der Algierer Einhalt zu machen.

Da die Kayſerin Königin, die Ausfuhr des Getraides freygegeben, ſind ſehr ſtarke Commiſſions von hier nach Oſtende geſchickt worden.

Hier ſind wieder Depeſchen von Conſtantinopel angekommen.

Der Capitain Fourneaux hat einen Einwohner von Otahite mitgebracht, der ein ſchöner Mann und itzo bey Herrn Banks iſt. Doctor Banks kann Otahitiſch ſprechen, und der Otahite hat ihn in ſeinem Vaterlande geſehen, und ſich, als er ihn wieder ſah, ſehr freundlich gegen ihn gebehrdet. Er hat auch kürzlich in Geſellſchaft des bekannten Ritter Bruce beym Herzog von Glouceſter geſpeiſt, und die Abyßiniſche Sprache verſtehen können.

Der Admiral Douglas, der von neuem zum Kreutzen ausgelaufen, iſt, wie man verſichert, mit beſondern Inſtructionen verſehen.

Man klagt hier, daß der Königl. Preußiſche Edict zum Vortheile der Engliſchen Handlung in den Preußiſchen Staaten, von den Preußiſchen Zollbedienten übertreten werde.

Wien, den 23 Julii.

Zu Anfang des künftigen Monaths wird der General-Feldmarſchall, Graf von Laſcy, hier wieder eintreffen. Er ſoll ſich auf die Brunnen Cur ſehr wohl befinden.

Hier geht ſeit 2 Tagen ein Gerücht, daß eine große Schlacht an der Donau vorgefallen ſey, die den Türken viel Blut gekoſtet habe.

Brüſſel, den 25 Julii.

Briefe von Paris melden, unter andern Merkwürdigkeiten, daß 2 Herren Befehl erhalten hätten, nicht bey Hofe zu erſcheinen.

Maynz, den 22 Julii.

Am Wahltags Abend war unſre ganze Stadt herrlich erleuchtet, und ſpäthe fuhr der neuerwählte Churfürſt in einer Kutſche mit 6 Pferden, ein Corps Huſaren vor und 22 Galla Equipagen hinter ihm, durch die Stadt promeniren.

Cölln, den 29 Julii.

Unſer Magiſtrat iſt lange in der ſchmeichelhaften Hofnung geweſen, daß ſich die zwiſchen ihm und dem Chur Cölniſchen Hofe, wegen der Verwaltung des hieſigen Ex Jeſuiter Collegii und derſelben Güter, entſtandenen Zwiſtigkeiten in der Güte abmachen laſſen würden. Es wurden zu dem Ende Commiſſarien ernennet, und der Magiſtrat genehmigte inzwiſchen, daß ins Collegium wieder 5 Erzbiſchöfl. Seminariſten mit einem Präſes an die Stelle derjenigen, die den 4ten März darin eingeführet, und auch daraus vertrieben worden ſind, eingelaſſen würden. Dieſe junge Geiſtlichen blieben bisher daſelbſt ungeſtört, und vertraten ſeit der Zeit, da den ehemaligen Jeſuiten das Beichthören verboten war, dieſes Amt mit den Stadtpfarrern in der ehemaligen Jeſuiter, nunmehro Maria Himmelfahrtskirche fleißig. Den 25ſten dieſes ward ihnen aber, weil vermuthlich alle Hofnung eines gütlichen Vergleiches verſchwunden war, von Seiten Magiſtrats, dem Rathſchluſſe eben deſſelben Tages zufolge, angekündiget: Sie hätten noch denſelben Abend das Collegium zu räu men, oder Gewalt zu gewärtigen; auf welche ernſtliche Anſinnung ſie dann in der Stille nach Hauſe giengen. Im Collegio ſind ihr nur noch einige alte Väter, und der zu den Schulen erforderlichen Profeſſores mit ihrem Regenten, die darin bleiben werden; die übrigen aber ſind, nach einem am General-Vicariat empfangenen Penſions-Quartale zu 40 Rthlr., ausgetreten. Der Pater Provincial ſoll mit einem Layenbruder nach Frieſheim abgereiſet ſeyn, und ſeine Tage daſelbſt in Ruhe zuzubringen gedenken. Das Collegium iſt noch immer mit Soldaten beſetzt. Man will ſchon wiſſen, daß der Churfürſt den vom Magiſtrat in Anſehung der Seminariſten gethanen Schritt aufs ſchärfeſte ahnden werde. Von Arreſtiren der Magiſtratsperſonen und von Beſchlagnungen der ihnen zuſtändigen Güter wird vieles geſprochen, und vor kurzem ſollen deßfalls noch ſehr ſcharfe Drohungen geſchehen ſeyn. Unſer Magiſtrat ſcheint inzwiſchen zu allem gefaßt zu ſeyn, und ſeine Gerechtſame, die er zu haben glaubt, beſtmöglichſt vertheydigen zu wollen.

Gelehrte Sachen.

Leſe-Buch für das Frauenzimmer. Flensburg und Leipzig, in der Kortenſchen Buchhandlung. 1774.

Vorrede p. 2.) "Es giebt ſo viele Bücher, die Frauenzimmer größtentheils nicht intereſſiren; wieder andere, die Frauenzimmer, allem Vermuthen nach, nie leſen werden; und andere, die ſie nie leſen ſollten, obgleich viele von der letztern Gattung ausdrücklich für ſie beſtimmt zu ſeyn ſich rühmen. Und doch können alle dieſe Schriften ſehr vieles enthalten, das ſie ſehr nahe angeht, und von großem Nutzen für ſie ſeyn könnte. Wenn nun jemand Gedult genug hätte, aus allen dieſen verſchiedenen Gattungen von Büchern dasjenige heraus zu wählen, was er für die ſchöne Hälfte des menſchlichen Geſchlechts am brauchbarſten und nützlichſten hält; dürfte der ſich nicht ſchmeicheln, einigen Dank für ſeine Mühe zu verdienen? Freylich kömmt es hier vornehmlich darauf an, wie genau und ſorgfältig er in ſeiner Wahl geweſen; und dieß mag denn das Publikum entſcheiden. Daß ich nichts aufgenommen, was auch nur auf das entfernteſte die guten Sitten beleidigen könnte, kann allein nichts entſcheiden, und ich verlange mir dieß auch als kein Verdienſt anzurechnen." Und wir können nicht umhin, dieß dem Herrn Herausgeber als ein großes Verdienſt anzurechnen, weil wir nicht umhin können allemal als großes Verdienſt anzurechnen, wenn einer, wider den Modegeſchmack und den Ton ſeiner Zeit, thut was anſtändig und gut iſt. Die Mode-Dames und Demoiſellen haben alſo in dieſer Sammlung wenig zu ſuchen; denn es iſt von Toiletten und Toilettenanbetungen von Grace und feinem Ton, von warmen Umarmungen eines außermäßigen Freundes und feinen [illegible] von Geſchmack, und heißen Umarmungen des Mannes, und alſo zu ihrer Bildung wenig darin. Mädchen und Frauen aber, die einfältig, ehrbar, und fromm und gut ſind, und ſeyn wollen, mögen das Buch immer kaufen und leſen. Es enthält 1) Proſaiſche Aufſätze. 2) Fabeln und Erzählungen. 3) Briefe. 4) Kurze Biographien und einzelne preißwürdige Handlungen berühmter Frauenzimmer. 5) Gedichte. 6) Einzelne Gedanken, und das alles von guten Schriftſtellern, denen auch die andre Parthey Geſchmack und Geiſt nicht abzuſprechen die Güte hat.

Weil grade noch Platz iſt ſchreiben wir des **Conrad Celtes Beſchreibung des Frauenzimmers von Nürnberg** ab wie folgt: (ſiehe p. 419.

„Das Frauenzimmer in Nürnberg iſt auf eine wohlanſtändige Weiſe munter, gütig, geſprächig, freundlich und recht dazu geboren, auch die wildeſten Menſchen zu erweichen; reinlich, manierlich, annehmlich, herrſcht aber gerne über die Männer. Daher man im Scherz zu ſagen pflegt: der Kayſer hätte deswegen einen Adler mit einem Frauenskopfe der Stadt zum Wappen gegeben. Demohngeachtet bezeigen ſie ſich gegen ihre Männer gefällig und gehorſam, lieben ihre Geſellſchaft und ſchmauſen gerne mit; können ſich nicht von ihnen trennen laſſen, und zu Hauſe helfen. Die Hausweſen richten ſie klüglich ein, verſtehen die Waaren, die Rechenkunſt, die Muſik, die Lateiniſche Sprache, daher ſie allerhand Gewerben ergeben ſind. Sie ſind wegen der Treue gegen ihre Männer und wegen ihrer Zucht und Ehrbarkeit berühmt, und ſehr fruchtbare Mütter. In ihrem Putz und Schmuck ſind ſie ſehr ſparſam. Gold und Edelgeſteine dürfen ſie nicht an den Fingern tragen. Keine trägt koſtbares Pelzwerk oder Perlen, und mit ſchweren und bunten Stoffen verbrämen ſie nicht ihre Kleider; denn ſie erwägen, daß an vielen Orten die allzugutwilligen Männer eben dadurch an den Bettelſtab gebracht worden ſind, daß ſie ihren zur Hoffarth geneigten Weibern alles angeſchafft was prächtig erwecken."

NB. Dieſe Beſchreibung iſt aus dem 15ten Jahrhundert. Im 18ten, verſteht ſich, ſind die Frauenzimmer in allen Reichsſtädten ſo gut.

∴ ∴

London. Die Chalouppe Adventure die neulich von ihrer Reiſe auf Entdeckungen zu Plymouth zurückgekommen iſt, hat auf 67. 10 Höhe am Südpol, und auf ihrer Reiſe um die Welt zwiſchen der

Breite von 55 und 62, wie in den Engliſchen Blättern gemeldet worden iſt, viel Eis aber kein Land gefunden. In einem Bericht, der dieſer Tagen in der Königl. Geſellſchaft zu London verleſen iſt, heißt es, daß ein Schiff von Whitby zu Ende des April a. c. bis 80 G. Norder Breite gekommen ſey, und daß es gar kein Eis getroffen habe. Bekanntlich iſt die gemeine Meynung und Sage, daß nahe am Pol gar kein Eis ſondern freyes tiefes Meer ſey. Capitain Robinſon iſt im Junii 177[illegible], auf 81 Gr. 30 M. N. B. geweſen, und ein Holländiſches Kriegsſchif, das vor 50 Jahren die Grönländiſche Fiſcherey deckte, iſt, wie Doctor Campbell aus dem Munde des Hrn. Daille erzählt hat, gar bis auf 88 Gr. gekommen.

Die 63ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 28ſten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzraths und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzraths Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 84. 69. 3. 6. 29.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 64ſte Ziehung geſchiehet den 8ten Auguſt. Copenhagen, den 29ſten Julii 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 52ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 29. Julii, und kamen die Nummern:

48. 71. 27. 55. 63.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comtoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comtoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 1ſten Auguſt 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Hamburg den 3ten Auguſt 1774.

Heute iſt Schluß und Ziehungstag der 44. Caſſeler Zahlen Lotterie. Wir erſuchen unſere Freunde um gefällige Aufträge.

General-Comtoir
Der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen-Lotterie.
Mannes & Compagnie
am Speersorth.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraße iſt ein Logeables zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Schlien Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener groſſer Speicher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; wovon bey der Wittwe Tramburgen im Brodſchrangen nähere Nachricht einzuziehen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 2ten Auguſt

Wechſelpreiſ.

Amſt. Bco.	$33\frac{1}{8}$		St. p. D. Å. v. 32ß	1. Sicht.
dito ——	$33\frac{1}{4}$ br.		——	
Paris	$26\frac{1}{16}$	geld	ß Bco p Cr.	2 Uſos
Bourdeaux	$26\frac{1}{16}$		ß Bco p Cr	2 Mon
London	34 ß 2 ₰		p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	$44\frac{1}{2}$	——	gr p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	$5\frac{1}{2}$ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5—7 Achtel br.		
Coppenhagen Cour.	$28\frac{1}{2}$ geld		2 M. dato
dito	28		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	$10\frac{1}{2}$		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26	$10\frac{1}{2}$		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	$42\frac{1}{4}$		
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	$31\frac{1}{2}$		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ₰	5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ₰	$8\frac{1}{2}$ ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück —	30	ß $7\frac{1}{2}$ a 8 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ₰	40ſß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ₰	40ſß.
— 12 à 15 Löthig ——	27 ₰	7a8ß
Fein Silber —— ——	27 ₰	11ß
Stück von Achten ——	——	

No. 124.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Freytags, den 5ten Auguſt.

Warſchau, den 17 Julii.

Vorigen Montag kam hier ein Courier von der groſſen Ruſsiſchen Armee an. Er hat ſowohl die Fortſetzung von den Operationen der Ruſsiſchen Armee und ihren über die Türken erhaltenen Vortheilen (davon morgen mehr) als auch einen Brief vom Feldmarſchall Grafen von Romanzow mitgebracht, der ſehr wichtige Nachrichten enthält, u. uns den Frieden vielleicht in wenigen Tagen, aber auch eine blutige Schlacht erwarten läßt.

„Die Armee des Großveziers iſt bey Schumla eingeſchloſſen, und von Adrianopel abgeſchnitten. Der Großvezier hat dem Feldmarſchall einen neuen Congreß oder auch einen Waffenſtillſtand angeboten. Der Feldmarſchall will aber zugleich den Frieden nach den von ihm an den Großvezier übermachten Punkten und Bedingungen oder Krieg haben, und hat den angebotenen Congreß und Waffenſtillſtand rund abgeſchlagen. Der Feldmarſchall hat, durch ſeine Märſche und genommene Poſition, zugleich die Stadt Siliſtria ſo gefaßt, daß ſie, wenn der Großvezier ſäumen ſollte, den Frieden einzugehen, in weniger als 8 Tagen wird capituliren müſſen.„ Dieß iſt ohngefehr der Hauptinhalt des erhaltenen Schreibens das uns hier alle voll Erwartung gemacht hat. Geſtern iſt ein Courier mit dieſen wichtigen Nachrichten nach Wien abgefertigt worden.

Baſtia, den 12 Julii.

Nachdem die Franzoſen alle Dörfer des Pieve von Niolo geplündert hatten begaben ſie ſich in ein Mönchs-Kloſter und fanden in unterirdiſchen Gewölben 600 Stück Gewehr nebſt Pulver und Kugeln. Alle Mönche des Kloſters und noch 60 Perſohnen auſſerdem wurden darauf gleich arretirt, und 2 ſind auf der Stelle ſtrangulirt, und ihre Namen nicht einmahl bekannt geworden. Dem Vernehmen nach ſind 150 bewafnete Corſen ins Gehölze geflüchtet. Die beyden Generals ſind nun nach ihren Poſten zurückgekehrt, und haben 1200 Mann an den unterjochten Oertern gelaſſen.

Turin, den 4 Julii.

Der König hat den Grafen Sclarandi zum Präſidenten des höchſten Raths von Sardinien, den Graf Beltrami zum Präſidenten der Finanzkammer, und verſchiedne andre Herren zu andern Stellen ernannt.

Der Baron von Vivaldo, der zum Miniſter nach dem Haag ernannt iſt, wird den erſten Tag an ſeiner Beſtimmung abgehen.

Neapel, den 12 Julii.

Der Königl. Ambaſſadeur am Kön. Franzöſiſ. Hofe iſt dieſer Tagen bey Hofe vorgeſtellet worden. So bald er von ſeiner Unpäßlichkeit hergeſtellt ſeyn wird geht er an ſeinen Poſten zurück.

Alle Briefe von Maltha beſtätigen die Nachricht, daß man ſich auf alle Art und Weiſe in wehrhaften Stand ſetze. Die Beſtungswerke und Küſten ſind mit Canonen beſetzt, und alle Truppen der Inſel werden beſtändig exerciret.

Livorno, den 11 Julii.

Mit einem von Alexandria in Egypten hier angekommenen Schiff, hat man die Nachricht erhalten, daß ſehr viele Schiffe und unter andern auch viele Türkiſche Schiffe mit Caffe, Gummi, Räuchwerk und andern reichen Waaren aus Indien auf dem rothen Meer Schiffbruch erlitten. Gedachte Waaren waren nach Cairo beſtimmt und von da gehen ſie über Alexandrien nach Europa. Es dürfte alſo wohl in den Preiſen dieſer Waaren eine Veränderung erfolgen.

Neun hier angekommene Rußiſch-kayſerl. Kriegsſchiffe haben 8000 Bomben und viele andre Kriegsbedürfniſſe eingenommen.

Von Ragusa weiß man, daß der Fürſt Radzivil von da nach Conſtantinopel wieder abgegangen iſt.

Rom, den 13 Julii.

Der Prieſter Don Vincenzio Cecchini iſt arretiret und auf die Engelsburg gebracht worden.

In einem Kloſter hat man 2 alte Statüen gefunden einen verſtümmelten Faun, und einen ſitzenden Euripides mit übereinander geſchlagenen Beinen, und einer Maske in der Hand.

Peterhof, den 14 Julii.

Den 9. Jul. ward bey Hofe das Thronbeſteigungs-Feſt unſerer allergnädigſten Monarchin mit aller Feyerlichkeit begangen. Gegen 11 Uhr Vormittags verſamleten ſich aus St. Petersburg alle Standesperſonen in den Parade Zimmern. Um 12 Uhr erhob ſich die Kayſerin und der Großfürſt und die Großfürſtin unter Vortretung Ihres Hofſtaates und in Begleitung der Damen und übrigen Cavaliers nach der Hofkirche zum Gottesdienſt. Bey dem Schluß deſſelben wurden die Canonen von den auf der Rhede vor Anker liegenden u. mit Flaggen und Wimpeln ausgezierten Jachten abgefeuert, ſodann aber die aus der erſten Armee von dem Generalfeldmarſchall und verſchiedener Orden Ritter Grafen Peter Alexandrowitſch Romanzow, von den über die Türken erfochtenen Siegen eingeſandte Relation von dem Hrn. geheimen Rath und Ritter Stepan Fedorowitſch Strekalow in der Kirche verleſen, und hierauf von der hohen Geiſtlichkeit ein feyerliches Te Deum angeſtimmt, nach deſſen Endigung die Canonen vor dem Palais und von den Jachten zum 2ten mal abgebrannt wurden. Mittlerweile legte die vornehmſte Geiſtlichkeit ihre allerunterthänigſten Glückwünſche ab und gelangte zum Handkuß ꝛc. Zu Mittage ſpeiſten J. Maj. und J. Kayſ. Hoheiten, in dem Saal an einer Tafel von 52 Couverts, zu der die beyden Hrn. Erzbiſchöfe von St. Petersburg und von Pleskow, als die das hohe Amt verrichtet hatten, wie auch die Damen und Cavaliers der erſten zwey Claſſen gezogen wurden. Abends war große Cour bey Hofe.

Am folgenden Tage war das Nahmensfeſt des Großfürſten. Gegen 12 Uhr gefiel es J. Kayſ. Maj. Sich wie am vorigen Tage, in Begleitung J. Kayſerl. Hoheiten und des ſämmtlichen Hofſtaats nach der Hofkirche zu erheben und daſelbſt dem Gottesdienſt beyzuwohnen. Die Kayſerin ſpeiſete zu Mittage in Geſellſchaft J. K. Hoh. in dem Saal an einer Tafel von 90 Couverts, zu welcher nebſt den Vornehmſten vom Hofe der zwey erſten Claſſen, auch die vornehmſte Geiſtlichkeit gezogen wurde. Gegen 7 Uhr Abends wurde in dem obern Palais in Gegenwart J. K. M. und J. K. H. ein Bal masque eröfnet, zu welchem der Eingang nicht nur dem ſämtlichen Adel ſondern auch den angeſehenſten von der Kaufmannſchaft ohne Billets verſtattet war. Die Anzahl der Masquen betrug über 3000 Perſonen für welche an verſchiedenen Orten ein ſchönes Soupee gegeben wurde. Der Bal dauerte bis Morgens um 4 Uhr. Nachts waren ſowohl im obern als untern Garten alle Cascaden, Alleen ꝛc. ſo wie auch die Jachten auf der Rhede an beyden Feſten aufs ſchönſte illuminiret.

Copenhagen, den 30 Julii.

Der König hat den Capitain Detlev von Rumohr zum General-Adjutanten, und die Majors, Hans Chriſtian von Harboe und Joh. Chriſt. Loſius, zu Oberſtlieutenants von der Infanterie ernannt.

Die Königl. Fregatte Samſöe, Capitain Seebolf, iſt mit den See Cadetten aus der Nordſee hier zurück gekommen. Dagegen werden einige andre Schiffe zugetakelt.

Bad Ems, den 25 Julii.

Den 17ten dieſes predigte hier der Hr. Lavater über 1. Cor. 3, v. 11. und hatte ſehr viel Zuhörer, auch aus umliegenden Städten.

Wien, den 27 Julii.

Den 26ſten iſt der Feldmarſchall Graf von Haddick durch den Kayſ. auch K. K. Herrn Oberhofmeiſter Fürſten von Khevenhüller in der Stallburg, woſelbſt der Zeit Sr. Excellenz die Wohnung eingeräumt iſt, und die Rathſitzung des Hofkriegsrath gehalten worden, auf die in dergleichen Fällen gewöhnliche Art vorgeſtellet worden.

Am Sonntage den 24ſten dieſes hatte der Herr

Graf von Hoarnoſt, Außerordentlicher Abgeſandter Sr. Majeſtät des Königs von Sardinien, ſeine Antritts- und der Herr Graf von Mirabel, bisheriger Miniſter ſeine Beurlaubungs Audienz, und wird der letztere mit nächſten nach Regensburg abgehen.

Am Montage hat der Türkiſche Herr Geſandte, mit dem größten Theil ſeines Gefolges die Kayſerl. Reitſchule und den Schauſpielſaal nächſt der K. K. Burg in Augenſchein genommen, und darüber ſein Vergnügen geäuſſert; darauf wurde derſelbe in K. K. Schatzkammer eingeführt, allwo der K. K. Rath Herr von Schoppe, dieſem Türkiſchen Miniſter alle Koſtbarkeiten ſo darin befindlich, verwieſe, worüber der Herr Abgeſandte eine ſtaunende Verwunderung bezeigte.

Geſtern Abends hat ſich der berühmte Virtuoſe auf der Flauttraverſe, Herr Ruge, hören laſſen, und von jedermann Beyfall erhalten.

Heute Vormittags gegen 12 Uhr hatte der abgemeldete am hieſigen Hofe ſich aufhaltende Türkiſche Geſandte, Soleiman Effendi, bey dem Kayſer ſeine Abſchiedsaudienz, wovon künftig das Ausführliche wird gemeldet werden.

* *

Zu Elbing iſt neulich ein artiges Paar Eheleute, ein Zwerg und eine Zwerginn durchgeführt worden. Sie werden von Petersburg zu einem Herrn in Warſchau gebracht, der an dergleichen Seltenheiten ein Belieben hat. In Rußland ſind die Zwerge eben nichts rares, und findet man daſelbſt mehrere, als vielleicht in einem Lande von Europa. Die Urſache davon iſt dieſe. Peter I. war ein Liebhaber des Großen u. Außerordentlichen, und es fiel ihm einsmal ein, zwey Zwerge copuliren zu laſſen. Die Zwergin kam auch würklich nieder, und brachte eine allerliebſte Kreatur auf die Welt. Jedermann ſahe und bewunderte ſie. Den Großen des Reichs die Zwerge hatte, kam nun auch die Luſt an, dergleichen Heyrathen zu ſtiften. Sie vermehreten dadurch dieſe kleinen Geſchöpfe nicht wenig. Im Jahre 1710 zählte man derſelben zu Petersburg ſchon 72. Den 12ten December eben dieſes Jahrs ließ Peter der Große ein Paar derſelben auf eine recht feyerliche Art copuliren. Es fuhren alſo Tages vorher zwey reich gekleidete Zwerge in einem kleinen Wagen, der ebenfals von einem mit Bändern gezierten kleinen Pferde gezogen wurde, und vor welchem 2 Zwerge, als Marſchälle, auf kleinen Pferden ritten, um alle diejenigen auf dieſe Hochzeit einzuladen, welche der Kayſer dazu beſtimmt hatte. Am folgenden Tage kamen auch dieſe 72 Zwerge in dem Kayſerl. Pallaſte zuſammen. Der Zug gieng in die Kirche der Feſtung, allwo der kleinſte Pope, den man im rußiſchen Reiche finden konnte, die Einſegnung verrichten muſte. Ein Zwerg eröfnete als Marſchall die Proceßion, auf welchem unmittelbar das kleine Brautpaar folgte. Sodann kam der Kayſer mit ſeinem Hofſtaate. Nach dieſem paradirten die übrigen 69 Zwerge mit ihren Marſchällen paarweiſe. Auch war die ganze Kayſerl. Garde aufgezogen, damit alles wegen des großen Zulaufs deſto ordentlicher zugehen möchte. Als nun der Zug in der Kirche angelangt war, formirte der Hof nebſt den Zuſchauern einen Kreis, in deſſen Mitte alle dieſe Zwerge befindlich waren. Der Kayſer erwies dem Brautpaar ſelbſt die Ehre ſie zum Altare zu begleiten. Nach der Trauung zogen ſie wieder in den Kayſ. Pallaſt, allwo ihnen auf Koſten des Kayſers ein herrliches Feſt gegeben wurde. Seit der Zeit ſind ſolcher Heyrathen mehr geſchehen, und man hat Beyſpiele, daß einige Zwerge Enkel erlebt haben.

Worms, den 27 Julii.

Der neuerwählte Churfürſt von Maynz Herr von und zu Erthal iſt auch zum Fürſt und Biſchof von Worms einſtimmig erwählt worden.

Die beyden Premier Miniſter zu Maynz von Groſchlag und Benzel ſollen aufs neue entfernt worden ſeyn.

Caſſel, den 30 Julii.

Der Landgraf hat, des Mißbrauchs wegen, befohlen, daß kein Bedienter Bauer oder Bürger ſeine Kinder, ohne Atteſtat ihrer Talente dem Studiren widmen ſoll.

Dietz, den 27 Julii.

Den 22ſten iſt die hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Sophie Ferdinande Helena, gebohrne und auch vermählte Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein, an einer Blutſtürzung geſtorben. Sie hinterläßt 5 junge Grafen.

Haag, den 30 Julii.

Nach Briefen aus London hat die Reiſe des Generals Conway über Hannover nach Berlin einen neuen Tractat betroffen, der zwiſchen den Höfen von Wien, London und Petersburg auf 3 Jahre geſchloſſen, und der durch einen zwiſchen Spanien und Frankreich ſeit dem Tode des Königs von Frankreich geſchloſſenen Tractat veranlaßt worden ſeyn ſoll. Von dem erſtgedachten Tractat weiß man den Inhalt nicht, das einzige ausgenommen, daß Oeſterreich zum Dienſt von Großbritannien und Rußland 60000 Mann auf den Beinen halten ſoll.

Berlin, den 2 Auguſt.

Der in Landgräflich Heſſen Darmſtädtiſchen Dienſten ſtehende Oberſte, Freyherr von Riedeſel, iſt von Petersburg hier angekommen.

Oldenburg, den 31 Julii.

Den 29ſten dieſes kam unſer Oberlanddroſt der Geheime Rath von Holmer, in Geſellſchaft des Jägermeiſters von Linſtow und des Kammerraths Belam ſiert an, und wird dem Vernehmen nach 8 Wochen hier bleiben.

Man ſpricht, daß das hieſige Schloß reparirt werden [illegible] ſoll.

Hamburg, den 5 Auguſt.

Heute wird der regierende Herzog von Mecklenburg, ſeine Frau Gemahlin, und der Prinz, bey dem Herrn Geheimen Rath Baron Schimmelmann zu Mittage eſſen, und nach der Tafel eine Promenade nach Wandsbeck machen.

Gelehrte Sachen.

Six Sonates Pour le Clavecin, avec l'Accompagnement d'un Violon, composées par Luigi Boccherini. Oeuvre Cinquieme, à Amsterdam chez J. J. Hummel.

Man kennt den Herrn Boccherini aus ſeinen Quartetts ꝛc. als einen Componiſten der mehr Kenner der Harmonie iſt, als man bey ſeinen Landsleuten der itzigen Zeit vermuthen darf. Die Quartetts ſind ſehr gut gearbeitet, u. haben außer viel Melodie, das Talent der Italiäner, viele ſchöne ungewöhnliche Gänge. Auch dieſe Sonaten verrathen den Herrn Boccherini und ſind des Spielens ſehr werth. Hin und wieder ſonderlich in der 3ten Sonate kommen wohl ein und ander Alltags Sätze und Geraſſel vor, aber man wird durch Melodie und neue gute Wendung wieder verführt und ſchadlos gehalten. Sie erfordern übrigens eine etwas fertige Hand, doch thun ſie auch, wenn ſie gut executirt werden, ſehr guten Effect, ſonderlich die zweyte Sonate. Die beyden erſten Sonaten haben ein vollſtändiges Adagio.

∴ ∴

Helmſtädt. Den 9. Julii iſt hier Hr. Dr. Fabricius P. P. der Medicin geſtorben; und der Profeſſor Häberlein, der ſeine Deutſche Reichshiſtorie an die Kayſerin Königin allerunterthänigſt überſchickt hat, iſt dafür mit einer goldenen Doſe und Medaille begnadigt worden.

∴ ∴

Oeffentlichen Nachrichten zufolge geht der Herr Doctor und Superintendent Cramer in Lübeck mit einem Gehalt von 2500 Rthlr. als Procancellarius der Akademie nach Kiel.

N. B. Im Lotto Avertiſſement wegen der 63ſten Ziehung in Copenhagen im vorigen Stück iſt die 3te Nummer durch einen Schreibfehler 3 geſetzt worden und ſoll 34 heiſſen.

Die 16te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 4ten Auguſt, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Etats-Raths von Aspern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbaueten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

35. 75. 11. 48. 33.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 17te Ziehung geſchiehet den 18ten Auguſt, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 64ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 11ten Aug., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 10. Aug. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis-Thor und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und auf dem Hüxter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 5ten Auguſt, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 16ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck den 4ten Auguſt, ſind herausgekommen: 35. 75. 11. 48. 33. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 65ſten Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

No 125.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Sonnabends, den 6ten Auguſt.

Warſchau, den 27 Julii.

Die Oeſterreicher ſollen angefangen haben, Leopel zu befeſtigen.

Hr. Boskamp, der den Grafen Branicky begleitet, wird, dem Vernehmen nach an des Hrn. Pſarski Stelle, als Reſident in Petersburg bleiben.

Mit der Gränzbeſtimmung iſt es nicht weiter gediehen. Der Preußiſche und Oeſterreichiſche Miniſter haben jedweder eine Charte, wornach die Beſtimmung geſchehen ſoll, übergeben, und ab Seiten der Republik machte man dagegen noch einige Einwendungen.

„Fortſetzung des Journals von den Operationen der
„Rußiſchen Armee in Bulgarien während des
„Feldzugs von 1774.

Den 25. Junii ſchlug der Oberſte Uwarow, welchen der General, Graf Soltikow, mit einem Detaſchement abgeſchickt hatte, bey 600 Türken in dem Dorfe Kobyſkan, und machte 4 Gefangene. Die Partheyen, welche er zur Beobachtung des Feindes detaſchirt hatte, entriſſen den Türken ungefehr 5000 Chriſten von beyderley Geſchlecht, und ſetzten ihnen nach. An eben dem Tage wurde der Arnaut Paſcha, der bey dem Fluſſe Kanza poſtirt war, von einer Parthey die der General Kamenſky nach dem Gebürge aus dem Dorfe Beylik abgeordnet hatte, vertrieben, wobey 3 Türken umkamen.

Den 27. Da die Truppen des Generals, Grafen v. Soltikow, die Stadt Rußtſchuk belagert hatten, ſo that der Feind in großer Anzahl einen Ausfall auf das auf dem Wege nach Conſtantinopel poſtirte Regiment von Abſcheronſk, um unſern Poſten von da zu vertreiben; er ward aber mit Verluſt einiger Mannſchaft in die Gärten zurückgetrieben.

Den 28. Als ſich der General Kamenſky mit ſeinem Corps Jenibazar näherte, ſo ſchlug er den Seraskier Dahilkanli Paſcha, der auf ſeine Avantgarde mit 5000 Mann Cavallerie gefallen war, zurück, und verfolgte ihn faſt bis nach Schumla, machte auch einige Gefangene, und eroberte 6 Fahnen.

Den 30. Der Oberſte Roſen, welchen der General Kamenſky mit einem Detaſchement nach Kozarab geſchickt hatte, ward von dem Feind an 3 Seiten abgeſchnitten. Um ihn loszumachen, rückte der beſagte General mit ſeiner ganzen Infanterie aus dem Lager. So bald dieſes der Feind wahrgenommen, marſchirte der Vezier ſelbſt mit Truppen aus Schumla. Unſere Cavallerie griff ſogleich den Feind an, ſchlug ihn, und jagte ihn bis nach dem Retrenchement zurück, machte 1 Bim Paſcha und 17 Soldaten zu Gefangenen, tödtete bey

190 Mann, und eroberte 8 Fahnen. Wir verlohren 12 Unterofficiers und Gemeine, und 1 Lieutenant, 1 Fähnrich, und 44 Unterofficiers und Soldaten wurden verwundet.

Den 3. Julii. Der Feind ſchoß bey 2 Stunden unaufhörlich mit Canonen aus Siliſtria und aus dem Lager auf unſere Zaporovskiſche Coſacken, welche ſich in den Fahrzeugen auf der Donau befanden. Zugleicher Zeit war ein feindliches Detaſchement von etwa 200 Mann Cavallerie auf den Gärten gerückt, und beunruhigte die Doniſchen Coſacken. Da es aber 10 Mann auf der Stelle verlohren, und geſehen hatte, daß Täſchagy Osman Paſcha Ali Caragis und Selecktar Mehmet, Paſcha der Arnauten von 2 Roßſchweifen, in unſere Hände gefallen waren, ſo kehrte es wieder nach der Veſtung zurück.

An eben dem Tage. Der Generalmajer Naſchtſchokin, welchen der General, Graf Soltikow, mit einem Detaſchement abgeſchickt hatte, ſchlug bey dem Dorfe Tourtukay Chaſan Paſcha von 3 Roßſchweifen, der 5000 Mann bey ſich hatte. Er verfolgte ihn über 9 Werſte, und machte Boſniak, Paſcha von 2 Roßſchweifen, Chaſan und Mehmet Bey, Söhne und Bayraktar des Tayar Sali Bey, Paſcha von 2 Roßſchweifen, der ſich bey dem Vezier befindet, 1 Chaus Paſcha, Cychodde von dem Gefolge von Chaſan Paſcha, nebſt 15 Soldaten, zu Gefangenen. Der Verluſt der Türken an Todten war über 400 Mann. Man eroberte die Paucken von Chaſan Paſcha, einen Theil des Lagers mit Gezelten und Ammunition, eine anſehnliche Zahl reich aufgezäumter Pferde, verſchiedene Effecten, und bey 200 Bulgarier mit ihrem Lager. Wir haben an Todten 1 Fähnrich, und 25 Unterofficiers und Gemeine ſind theils geblieben, theils verwundet. Als an eben dieſem Tage unſre leichte Truppen bis Turno vorrückten, ſo ſchlugen ſie die feindl. Cavallerie, welche 300 an der Zahl ausgerückt war, u. verfolgte ſie durch die Vorſtadt bis zur Veſtung, ungeachtet ein heftiges Canonen Feuer aus ſelbiger auf ſie gemacht wurde. Die Türken verlohren 40 Todte, und viele wurden verwundet. Man machte 5 Gefangene, und 29 aufgezäumte Pferde, viele Flinten, Piſtolen, und Säbel zur Beute. Unſerer Seits wurde nur 1 Arnaut und einige Pferde verwundet.

Den 6. Der Feind war aus Siliſtria etwa 4000 Mann an Infanterie ſtark ausgerückt, und unter Bedeckung der Batterien der Veſtung über die Donau nach der Inſel gegangen. Er verſuchte dreymal mit vielem Ungeſtüm auf unſere Redoute zu fallen, die aus einem Corps unſerer Truppen unter dem Commando des Generalmajors Loyel beſtand. Allein, der Major Weiſmann, der aus der Redoute gerückt war, griff den Feind ſo muthig an, daß er ihn, der überlegenen Anzahl und des heftigen aus der Veſtung auf ihn gemachten Canonen Feuers ungeachtet, mit aufgepflanzten Bajonetten zu ſeinen Fahrzeugen zurück trieb, die er mit vieler Unordnung beſtieg, und auf der Inſel an 600 Todte zurück ließ. Es wurden auch ſehr viele verwundet, und andere ertrunken. Ein feindliches Fahrzeug wurde mit aller darin befindlichen Mannſchaft in Grund geſchoſſen, u. 4 wurden ſo beſchädigt, daß ſie der Feind verlaſſen mußte. Unſer Verluſt bey dieſer hitzigen Action ſteiget nicht über 150 Mann an Todten und Verwundeten.

Den 7. Nachdem der Feind einen Ausfall aus der Stadt Rußtſchuck mit Cavallerie und Infanterie, mehr als 5000 Mann ſtark, gerade über unſern auf dem Wege nach Conſtantinopel geſtellten Poſten gethan, ward er zurückgeſchlagen und verlohr auf dem Platze bey 800 Mann, auch 11 Gefangene. Der Brigadier Zaborowski, welchen der General Kamenski mit einem Detaſchement abgeſchickt hatte, ſchlug auf dem Wege nach Adrianopel bey dem Dorfe Czaſlow ein feindl. Corps, unter Commando von Juſuf Paſcha von 3 Roßſchweifen, machte einige vornehme Türken, nebſt 42 Soldaten, zu Gefangenen, und eroberte 2 Fahnen, 1 Roßſchweif und 1 Commandoſtab.

Den 10. Der Seraskier von Rußtſchuck, Aſſan Bey, verſuchte noch einen Ausfall auf unſere Truppen, welche dieſe Stadt belagerten. Er griff von Morgen bis zu Abend unſere Poſten mit einzelnen Corps an, in der Abſicht, die unſrigen zu nöthigen, die Belagerung aufzuheben; aber unſere Truppen machten ſeine Unternehmung rückgängig. Er verlohr über 1000 Mann an Todten, hatte viele Verwundete, und mußte nach der Stadt zurückkehren.

Liſſabon, den 5 Julii.

Es werden hier verſchiedene Kriegsſchiffe ausgerüſtet, die den neuen Gouverneur Don Luiz von Meneſes u. ein Corps Truppen nach Fernambuc bringen ſoll.

Livorno, den 16 Julii.

Das Todesurtheil gegen die Unruhigen von Niolo iſt gedruckt und durch ganz Corſika öffentlich angeſchlagen worden.

Paris, den 29 Julii.

Da der König ſehr ungerne ins Exilium verweiſt, ſo hat der Herr von Beynes völlige Freyheit behalten ſich aufzuhalten wo er will; nur darf er bey Hofe nicht kommen, und die Penſion für abgegangene Miniſter iſt ihm auch nicht bewilligt worden. Er ſoll bey Abſtattung eines Berichts in Sachen des Herrn des Roches gegen Herr Poivre eine Belohnung für den erſten verlangt haben, und ein angeſehener Miniſter war ſehr wider den Herrn des Roches eingenommen.

Der ganze Hof hat dieſer Tagen Madame Adelaide zu S. Denis beſucht.

Der König hat den Marquis von Verdavilles zum erſten Kammerherrn des Grafen von Artois, auf Verlangen dieſes Prinzen, ernannt.

Vorgeſtern iſt der feyerliche Dienſt für die Seelenruhe des verſtorbenen Königs zu S. Denis gehalten worden. Die Leiche des Königs war, dem Herkommen nach mit Königl. Leichen die an Blattern geſtorben ſind, einige Tage nach ſeinem Tode ins Gewölbe hinabgeſenkt worden. Indeß war eine Vorſtellung wie eine Leiche auf einen prächtigen Catafalque gelegt in einer mit vielen Wachslichtern erleuchteten Capelle. Als das Parlement, die Rechenkammer und die übrigen Gerichtshöfe ſich eingefunden, und der Graf von Artois und der Prinz von Conde Platz genommen hatten, ſang der Cardinal von Roche Aymon die Meſſe. Der Biſchof von Senez hielt die Leichenrede, und weiter räucherten, der Cardinal, und die Biſchöfe von Chartres von Meaux und von Lombez, um die Vorſtellung. Nach den Ceremonien des Waffenkönigs zerbrachen die Maitres d'Hotels ihre Stäbe und warfen ſie ins Gewölbe, und darauf rief der Herzog von Bourbon "der König iſt todt." Der Waffenkönig wiederhohlte "der König iſt todt, laſſet uns alle zu Gott für ſeine Seele beten ꝛc." und es ward ein Gebet verrichtet. Am Ende wurden die Prinzen, die Geiſtlichkeit, die Herzöge ꝛc. in verſchiedenen Sälen prächtig bewirthet. ꝛc.

Der Cardinal Etienne Rene Potier von Gesvres iſt dieſer Tagen geſtorben.

Man hatte geſagt, die Herzöge von Orleans und von Chartres wären nach Villers Cotterets verwieſen worden. Sie haben aber bloß Befehl erhalten, nicht mehr bey Hofe zu erſcheinen.

Der Prinz von Conti iſt während der ietzigen Regierung noch gar nicht bey Hofe geweſen.

Aus den Briefen von London, den 29 Jul.

Der König arbeitet ſeit einiger Zeit ſehr viel mit ſeinen Miniſtern. Es ſind geſtern und heute Depeſchen von Wien, Conſtantinopel Madrid und Paris angekommen, und ſo gehe es faſt alle Tage. Die Depeſchen werden alſobald nach ihrer Ankunft zum Könige nach Kew gebracht, und der König beſpricht ſich darüber mit ſeinen Miniſtern.

Die Princeß des Herzogs von Glocester hat bey der Taufe die Nahmen Carolina Auguſta Maria erhalten, und der Erbprinz und die Erbprinzeſſin von Braunſchweig ſind die Gevattern geweſen.

Aus America kommen mit verſchiedenen Schiffen nicht eben angenehme Nachrichten. Die Regierung bleibt aber ſtrenge bey ihrem Plan, und hat zu dem Ende Vorſehung gethan, daß keine Schiffe mit Lebensmittel von Irland nach Boſton gehen.

Man ſpricht hier ſeit einiger Zeit von einem Tractat zwiſchen Großbritannien und den proteſtantiſchen Schweizer Cantons, kraft deſſen die Cantons 13000 Mann Truppen liefern, wenn Großbritannien ihrer bedarf.

Im November erwartet man hier die Eſkader des Admiral Harland aus Oſtindien zurück.

Die Oſtindiſche Compagnie hat Nachricht erhalten, daß ihre Truppen verſchiedenen Nabobs über 1 Million Pf. Sterl. abgenommen, daß aber auf der andern Seite Hyder Aly und die Maratten der Handlung groſſen Schaden gethan haben.

Stockholm, den 26 Julii.

Am Donnerſtage hat der König in ſeinem Schlafzimmer den Präſidenten des Königl. Commerzcollegiums, und Ritter des Nordſternordens, Guſt. Leſing, zum Ritter geſchlagen, nachdem ein Wasa Ordens Capitel gehalten, und in dieſem den Obriſtlieutenant und Ritter des Königl. Schwerdt Ordens, Joh. Ankerſtröm; den Bergwerks Eigenthümer und Advocatum Fiſci, Reinhold Rückerſchöld; den Profeſſor, Guſtav Liungberger, und den Secretair, Heinrich Jennings, zu Rittern des gedachten Wasa Ordens zu ernennen geruhet.

Ein Künſtler hat einen Plan zu einer neuen Webermaſchine für ſeidene und baumwollene Zeuge übergeben, und aus dem Inventions Prämien 3000 Thaler Silbermünze bewilligt erhalten, doch mit Beding, daß der Nutzen der Maſchine zuvor völlig erwieſen ſey. Ein anderer Künſtler hat die Kunſt erfunden, aus Stahl Zeuge zu weben, die ſehr dauerhaft ſind und nicht ſehr theuer.

In Schonen wird der König über 10000 M. Truppen Revüe halten, und die beyden Herzöge, der Reichsrath Lieven, und der Ober Statthalter, Freyherr von Sparre, werden den König dahin begleiten.

Der wegen eines verfälſchten Loos Zettels in der Königl. Zahlen Lotterie vor einiger Zeit entwichene Collecteur Jägerſtein, und der caſſirte Fähndrich Kling, ſind hier gefänglich eingebracht worden.

Geſtern iſt der neue Paſtor bey der hieſigen Deutſchen Gemeine, Doctor Schwemmer, aus Stettin hier angekommen.

Brüſſel, den 29 Julii.

Der Erzherzog Maximilian hat eine Reiſe nach Antwerpen gethan

---

Der letzthin verſprochene Brief des Türkiſchen Kayſers an die Republik Venedig lautet folgendermaſſen:

Groß und unendlich iſt die Barmherzigkeit Gottes, des Herrn und Schöpfers der Welt, des Gebers aller

Gottes, der unveränderlich und ewig in ſeinem Weſen iſt; und unzählig ſind die Wunder des Fürſten der Propheten, des Vaters der Heiligen, Mahomets Muſtapha. Auf ihn und ſeine Nachfolger müſſe aller Segen ſich ergießen.

Ich bin durch dieſe höchſte Güte Diener und Befehlshaber der berühmteſten Staaten, Städte und fernen Landſchaften, worauf der Weltkreis zu allen Zeiten ſein Augenmerk gerichtet, und wohin die Sterblichen ihre Wünſche geſchickt, nämlich über das ehrwürdige Mecca, das prächtige Medina, und die heilige Stadt Jeruſalem. Ich bin der gerechteſte Kayſer und unüberwindliche König der Könige der 3 volkreichen prächtigen Städte, um derentwillen ihn die übrigen Monarchen beneiden, nämlich von Conſtantinopel, Adrianopel und Burſa, auch von dem balſamiſchen Damaſcus, dem fruchtbaren Egypten und allen Arabiſchen Provinzen, von Africa, Barka, Cherivan, von dem berühmten Aleppo, von den 2 berühmten Städten in Chaldäa und Perſien, Eiras und Abana, von Caramanien, und Bewahrer der Barbarey; Herr von Aethiopien, Abyßinien, Tunis, Tripolis, Syrien, Cypern, Rhodus, Candia, Morea, des weißen und ſchwarzen Meers, der Provinzen von klein Aſien, der Staaten von Romelien, nebſt den Seeküſten, beſonders der Barbarey, von Chaldäa, Griechenland, Turkomannien, der Tartarey, Carbacinien, Circaßien, Georgia, von den Ländern und großen Kuipenſiſchen Gegenden, Carganak Caffa genannt, von Kiemecan, ganz Boßnien, der eroberten Feſtung Belgrad, von Servien, von den Städten, Veſtungen und andern Ländern von Albanien, von der ganzen Wallachey und Moldau, nebſt den benachbarten Grenzörtern, und andern vielen Städten und Veſtungen, deren Benennung überflüßig wäre.

Ich bin alſo Kayſer und König, Sohn vom König Sultans Abdulamid Kan, Sohn des tapfern Kriegers, Sultan Achmet Kan, und Enkel vom Sultan Mecmet Sinf; und wenn dieſer Kayſerl. Brief an die berühmten chriſtlichen Fürſten, zu welchen die herrlichſten Potentaten des Meßianiſchen Glaubens ihre Zuflucht nehmen, an den Doge und die Republik Venedig (die glücklich und ſicher auf dem Wege des Heils wandeln mögen,) gelanget: ſo ſey ihnen kund, daß der verſtorbene Großherr, Sultan Muſtapha, mein älterer Bruder, dem die göttliche Barmherzigkeit und höchſte beſondere Gnade des unerſchaffenen himmliſchen Königs, und kraft der Wunder des großen Propheten Mahomed Muſtapha, der Sonne beyder Welten, des herrlichſten der Propheten, des Vaters der Aufrichtigen und Rechtſchaffenen, des Lieblings Gottes, und des Verſprechers beym letzten Gericht, nicht fehlen möge, zur ewigen Seligkeit übergegangen iſt; und daß unſere heilige Perſon nach dem Rechte der rechtmäßigen Nachfolge und nach aller Billigkeit an dem glücklichen Freytage, den 8ten des Mondes Zicade, im Jahre 1187, (den 21ſten Januar 1774.) den Kayſerl. Thron beſtiegen hat. Wie denn in allen Moſcheen und Bethäuſern, wo der wahre einzige Gott von den Gläubigen angebetet wird, Unſer berühmter Name ausgerufen, und in Unſerer Münze das Geld mit Unſerm Bild und Namen gepräget, und Unſere Befehle nach allen Unſern Staaten und Gerichtsſtühlen, wo die Gerechtigkeit genau verwaltet, und die dunkle ſchwarze Finſterniß der Unterdrückung von ihr abgeſondert wird, geſchickt worden. Wie es nun die alte Gewohnheit Unſerer Vorgänger geweſen, den mit dem erhabenen Reiche in Freundſchaft ſtehenden Souverains Nachricht von der Kayſ. Thronbeſteigung zu geben; ſo folgen Wir gern dieſer Einrichtung, und geben dieſen Königl. Brief dem unter den chriſtlichen Herren berühmten Paolo Renier, (deſſen Ende glücklich ſey) Doge der Republik bey Unſerer glänzenden Pforte, zur fernern Beſtellung, damit Sie an dieſer freudigen Begebenheit Antheil nehmen, wie es die Freundſchaft und mit Unſerm erhabenen Hofe gezeichneten Tractaten erfordern — auch von Ihrer Seite die Beobachtung der gegenſeitigen Conventionen und Bündniſſe während Unſerer glücklichen Regierung fortgeſetzet werden, und niemals etwas erfolgen möge, was den Frieden ſtöhren könne. Unſere Kayſerliche Majeſtät wird nicht die geringſte Meynung dieſem zuwider machen, und dieſe gegenſeitige Freundſchaft wird gewiß die Ruhe und Sicherheit der beyderſeitigen Unterthanen befördern. Gegeben ꝛc.

Das Bildniß. Ein Zehnreim.

Dieß iſt ihr Bild! dem Künſtler iſts geglückt,
Dieß iſt der Blick, der ſchrecket und ergötzet! —
Doch beſſer iſts dem Meiſter noch geglückt,
Ders unauslöſchlich in mein Herz geätzet.
Welch Glück für mich, daß ſie mich würdig ſchätzet,
Beſitzer ihres Götterbilds zu ſeyn.
Die Gute! ſo mich würdig zu erfreun! —
Kein größres Glück, nur Eins noch könnt' ich haben:
Grüb' Amor ſo mein Bild ins Herz ihr ein,
Wie in mein Herz er ihres eingegraben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 126.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 9ten Auguſt.

Genua, den 16 Julii.

Der Spaniſche Hof hat mit dem Spaniſchen Kriegsſchif, von 70 Canonen und 600 Mann Beſatzung, Capitain von Rubelcaba, 150000 Peſos an den hieſigen Spaniſchen Agenten übermacht, man weiß nicht in welcher Abſicht.

Briefe von Madrid melden, daß zu Ferrol viele Kriegsſchiffe mit groſſer Eile auf Befehl des Hofes ausgerüſtet werden.

Bologna, den 17 Julii.

Briefe von Paris melden, daß der Königl. Franzöſiſche bevollmächtigte Miniſter in Rom, der Cardinal Bernis, zurückberufen ſey, um einen wichtigen geiſtlichen Poſten zu haben.

Livorno, den 20 Julii.

Ein gewiſſer Franzoſe, Pierre Perie hat nahe bey der Stadt zu S. Antonio eine Ambamfabrique angelegt, und Freyheit von aller Abgabe erhalten.

Der Päbſtliche Ablegat iſt nicht den 10ten, ſondern den 15ten in Maltha ans Land gekommen, und mit allen gewöhnlichen Ceremonien empfangen worden. Den 26ſten wird der geweihte Hut ꝛc. für den Großmeiſter mit groſſer Feyerlichkeit übergeben werden.

Mayland, den 25 Julii.

Die wegen des den 11ten an dem Würtenbergiſchen Agenten, Abbate Fabris, in Venedig begangenen Mordes verdächtigen, Magd und Prieſter, ſind bey Padua ertappt und eingebracht worden. Sie haben aber ihre Ausſage ſo künſtlich gemacht, daß man nichts mehr als gegen ſie argwöhnen kann.

Der nach Wien beſtimmte Turiniſche Miniſter, der Graf di Scarnafigi, iſt hier nach Wien durchgegangen.

Der Venetianiſche Reſident in Turin erwartet alle Tage Befehl von der Republik, daß er auch Turin verlaſſen ſoll, wie der Turiniſche Reſident Venedig verlaſſen hat.

Paris, den 2 Auguſt.

Den 26ſten v. M. Abends um 10 Uhr bey heiterer Luft und hellem Mondſchein hat man zu Noyon ein Luftzeichen geſehen, das von blaß-weiſſem Feuer war, aber doch ſo helle und lebhaft, daß es den Mond verdunkelte. Es gieng von Norden nach Mittag, und als es verſchwand hörte man ein Getöſe als ferner Donner.

Das heutige Stück unſer Gazette liefert eine vollſtändige Beſchreibung des prächtigen Mauſoleum zu St. Denis

Petersburg, den 17 Julii.

Den 17ten dieſes iſt beym Kayſerl. Hofe wegen dem Abſterben des Infanten von Spanien, Enkel des Königs von Spanien, die Kammer-Trauer auf 8 Tage angelegt.

Trieſt, den 18 Julii.

Es ſcheinet, daß die diesjährige Erndte in Italien eben nicht nach Wunſch ausgefallen ſeyn müſſe, indem verſchiedene hieſige Handelsleute neue Getreidzufuhren dahin im Sinn haben.

Copenhagen, den 2 Auguſt.

Der König hat unterm 20ſten Julii, in Betracht der gegenwärtigen Umſtände, das unterm 11ten Febr. 1771 gemachte Verbot, Brandtewein von Roggen zu brennen, wieder aufgehoben.

Die Kriegsſchiffe, von deren Ausrüſtung letzthin Erwähnung geſchehen, ſind folgende: Dannebrog von 60 Canonen, Commandeur-Capitain Risbrigh; Schleswig von 50 Canonen, Commandeur-Capitain Grubolt; Falſter von 34 Canonen, Capitain Holſt, und die Perle, von 30 Canonen, Capitain Lütken.

Geſtern iſt das zweyte Chineſiſche Schif, die Königin Sophia Magdalena, Capitain Selve Hanſen, hier angekommen.

Der Kammerherr Larrey iſt wieder an ſeinen Geſandtſchafts Poſten in Berlin abgereiſet.

Neulich hat das Gewitter in den Schloßthurm zu Cronenburg bey Helſingör eingeſchlagen, und der Thurm hat 2 Stunden nachher zu brennen angefangen. Da unter dem Schloſſe 700 Fäßer Pulver lagen, ſo hätte ein großes Unglück erfolgen können, aber der wachthabende Lieutenant ließ den brennenden Thurm mit Canonen einſchießen und alle Bürger aus Helſingör halfen löſchen, ſo daß das Feuer noch gedämpft ward. Der Prinz Friederich hat ein eigenes Schreiben an dieſerhalb die Stadt ergehen laſſen.

Unterm 25ſten Julii hat der König eine Verordnung ergehen laſſen, darin zum Vortheil und zu beſſerer Verpflegung und Verſorgung des Bergvolks zu Kongsberg in Norwegen mit den nöthigen Lebensmitteln väterliche Anordnungen gemacht werden.

Dieſer Tagen iſt eine alte Hebamme in Seeland geſtorben, die 2715 Kinder geholfen hat, und 100 Jahre alt geworden iſt.

Stockholm, den 29 Julii.

Den 25ſten v. M. iſt bey Ulricſehaven ein heftiges Gewitter geweſen mit großem Hagel, der in einer Zeit von 8 Minuten alle Feldfrüchte wie Heckerling, auch Bäume und Dächer zerſchlagen hat. Der Blitz hat 5 mal getroffen, und in jeder Minute hat man 22 Blitze gezählt.

Preßburg, den 25 Julii.

Den 22ſten, früh, rückte das hier garniſonirende Bataillon vom Löbl. Karoliſchen Regiment mit klingendem Spiel in das abgeſteckte Lager aus.

Zu Eperies, Groß Scharoſch, Kratſchinowey, Zeben ꝛc. haben die Ueberſchwemmungen viel Unglück an Menſchen und Vieh angerichtet.

Wien, den 30 Julii.

Den 29ſten dieſes Vormittags erhub ſich der Türkiſche Abgeſandte, Soleiman Effendi, in Begleitung des K. K. Hofdolmetſchs, Hrn. Carl Edlen von Bihn, mit einem zahlreichen Gefolge nach der Thereſianiſchen Ritterſchule, wo er im Beyſeyn Sr. Excellenz des K. K. Commiſſairs, Grafen von Edling, den adelichen Uebungen im Reiten, Voltigiren, Fahnſchwingen, Fechten und Tanzen beywohnte, den Reitſtall und die Bibliothek beſah, und in dem kleinen Naturalienſaale, wo die ausgeſtopften Vögel aufgeſtellt ſind, ſammt den ſeinigen mit Erfriſchungen bedient wurde. Hierauf begab er ſich in den Garten, wo die ganze adeliche Jugend in Uniformen ihm zu Ehren verſammelt war, ſah einige Zeit ihren Spielen zu, ließ ihr zur Unterhaltung von den Seinigen ein luſtiges Dartſpiel veranſtalten, und ſetzte endlich nach gemachter Dankſagung und vielfältigen Ausdrücken ſeiner Verwunderung und Zufriedenheit ſeinen Weg nach dem Kayſerl. Belvedere fort. Alda beſahe er unter der Anführung des K. K. Schloßhauptmanns Hrn. Philipp Williard das ſowohl in- als auswendig herrliche Gebäude, und beluſtigte ſich mit ſeinem Gefolge nachher in dem Garten bis nach 5 Uhr Nachmittags, allwo die Geſandtſchaft auf allerhöchſten Befehl mit allerley Gattungen Erfriſchungen im Ueberfluß bewirthet wurde.

Heute Vormittags gegen 12 Uhr, hatte der obgemeldete Ambaſſadeur, Soleiman Effendi, auch bey Ihro K. K. Apoſt. Majeſtät zu Schönbrunn ſeine feyerliche Abſchiedsaudienz.

Vor einigen Tagen vermißte man eine junge und ſchöne hochadeliche Dame, deren Gemahl auf Reiſen iſt. Anfänglich war man der Meynung, ſie habe ſich vielleicht zu einer Anverwandtin aufs Land begeben; allein, da man erfahren, daß auch ein gewiſſer junger Graf abgängig ſey, ſo hat man auch erfahren, daß beyde mit einander entflohen ſind, und zwar nach England.

Regensburg, den 1 Auguſt.

Am 26ſten dieſes iſt auf einer Reichs-Dictatur eine Deſignation von den Cammerzielern, vom 1ſten Januar bis den 31ſten December vorigen Jahres, bekannt gemacht worden, aus welcher ſich ergiebt, daß in allen 99748 Rthlr. eingegangen, und nach geſchehener Auszahlung, noch 25000 Rthlr. in Caſſe vorräthig ſind. Dieſer Donation iſt eine gedruckte Specification derjenigen beygefügt, was ein jeder Stand dazu bezahlet habe, und was einjeder noch ſchuldig ſey. Bey dieſer Gelegenheit ſind auch die Credentialien für den neuen Engliſchen Geſandten, den Hrn. Elliot, dictiret worden.

Breſlau, den 2 Auguſt.

Von Warſchau hat man mit Privatbriefen die Nachricht erhalten, daß, nachdem der Großvezir von dem Grafen Romanzow ganz und gar eingeſchloſſen und abgeſchnitten war, er ſich zum Frieden bequemt habe, und daß der Friede den 20 Julii würklich ſey geſchloſſen und unterzeichnet worden.

Aus Bayern, den 25 Julii.

In dem Marktflecken Schwaben, unweit München, hat ſich neulich folgendes begeben: Die dortige Bürgerſchaft gerieth auf den Einfall, auf dem Markt ein Theater aufzurichten, und auf ſelbigem das bekannte Schauſpiel: St. Johann von Nepomuck, mit Haupt- und Staats Actionen aufzuführen. Dieſ ward ihr aber von dem Beamten verboten. Nichts deſto weniger ſpielten die Bürger, als der Beamte nicht zugegen war, ihre Comödie, und luden über dieſes die aus den umliegenden Dörfern gekommenen Zuſchauer auf eine nochmalige Vorſtellung, die nächſtens gegeben werden ſollte, ein. Der Beamte kam zurück, und wollte die Bühne einreiſſen laſſen, aber die ganze Bürgerſchaft, ſammt Weibern, Kindern und Geſinde, mit Knitteln und Stuhlbeinen bewafnet, ſchützte ihr Theater und ihre wohlhergebrachte Gerechtſame. Des andern Tages erſchienen 500 mit Bauerrüſtung wohlausgerüſtete Bauern; denn der ganze Landgerichts Bezirk war aufgeboten worden. Dagegen liefen die Bürger aufs Rathhaus, hohlten ihre Feuerröhre, gürteten Schwerdter an, und traten vor ihrem Theater in Schlachtordnung. Das ſchöne Geſchlecht, groß und klein, ließ es auch an ſich nicht fehlen; und die nur einen Stein aufheben konnte, hatte die Schürze voll. Nach einigen Unterhandlungen, zogen endlich die Bauern, unter Anführung der Schergen, auf den Markt an, und theilten ſich in zween Haufen. Man erwartete den Angrif aber die Bauern giengen in die beyden Brauhäuſer, tranken weidlich, gaben am Ende den Schergen ſelbſt Ohrfeigen, und des Abends kamen ſogar ein Paar Beiſitzer zu dem Beamten, und wollten von ihm durchaus ihre Zehrung und Verſäumnißkoſten bezahlt haben. So viel von den Unruhen in Schwaben, 3 Meilen von München.

Gotha, den 21 Julii.

Geſtern ſind die bey dem hieſigen Herzogl. Amte inhaftirt geweſenen drey Poſträuber, Johann Peter Heinrich Schröer, Johann Gottfried Otto und Johann George Schmid, welche in der Nacht zwiſchen dem 15ten und 16ten Sept. des vorigen Jahres die fahrende Frankfurter Poſt unweit dem Dorfe Teutleben zwiſchen Gotha und Eiſenach ſo entſetzlich beraubet hatten, öffentlich mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode gebracht, ihr Leib aber auf beſonders dazu errichtete Räder geflochten, und der Kopf oben darauf genagelt worden. Das von Jena eingeholte Urtheil hatte ihnen zwar das Rad zuerkannt; allein der Herzog hatte es in die Strafe des Schwerdtes gemildert, für welche Gnade ſie noch dem gehegten Halsgerichte auf den Knien dankten. Der jüngſte dieſer Verbrecher war nur 19 Jahre alt, flehete bis auf den letzten Augenblick um Gnade, und war vor Furcht bereits halb todt, als er das Gerüſt beſtieg. Der zweyte, ein Mann von 21 Jahren, war beſſer gelehret und chriſtlich gefaßt, redete zu den in großer Menge verſammelten Zuſchauern auf die rührendſte Art, und bat um Vergebung des ſo öffentlich gegebenen Aergerniſſes. Eben ſo gut hatte ſich auch der dritte, ein Mann von etwa 48 Jahren, zubereitet. Die 4 mit in Verhaft geweſenen Weiber, die an dieſem und andern Verbrechen unſchuldig befunden worden, ſind auf ewig des Landes verwieſen. Ihre größern Kinder hatte man ſchon gleich nach ihrer Einziehung von ihnen genommen, und auf hohen Befehl in entlegenen Dörfern guten Leuten anvertrauet, wo ſie auferzogen und ihren Eltern unbekannt bleiben ſollen, daher auch hier niemand ihren Aufenthalt weiß.

Aus Heſſen, den 2 Auguſt.

Zu Marburg ſtarb den 12ten Julii des Bürger und Schlächtermeiſters, Jacob Weicht, hinterlaſſene Wittwe, 82 Jahr alt. Sie hat 10 Kinder, wovon noch 4 Söhne und 3 Töchter am Leben, 63 Enkel, von welchen wieder 17 Kinder abſtammen, und davon noch 28 Enkel und 9 Großenkel am Leben ſind. Ein Jahr vor ihrem Ende verlangte ſie alle zuſammen zu ſehen, und gab einem jeden einen ſilbernen Becher voll Wein auszutrinken.

Pyrmont, den 31 Julii.

Den 17ten gab der regierende Fürſt von Waldeck den hieſigen Brunnengäſten eine prächtige Illumination. Das Brunnenhaus und deſſen Thürmchen, auch die ganze große Allee, waren mit einigen 1000 Lampen behangen. Zu Ende der Allee hinter der Fontaine war ein großer Triumphbogen aufgerichtet, und an der Seite waren Schwibbögen angebracht, welche alle auf das ſchönſte erleuchtet waren. Der Prinz Carl von Mecklenburg, und der Prinz von Anhalt Cöthen, nebſt ihren Gemahlinnen, die Prinzeſſin Auguſte von Braunſchweig, der regierende

Graf von der Lippe Bückeburg, und viele Gräfliche, Adeliche und andere Standesperſohnen, divertirten ſich einige Stunden mit Spatzierengehen in der Allee, wobey von Zeit zu Zeit einige und 20 Stockraketen auf einmal aufgeworfen wurden. Gegen 11 Uhr war im Ballhauſe Ball, der bis gegen 3 Uhr dauerte. Die Brunnengeſellſchaft iſt hier ſehr glänzend und zahlreich geweſen.

Berlin, den 6 Auguſt.

Der König hat in Gnaden geruhet, dem Capitain des Walſenſchen Dragoner Regiments, Herrn von Normann, auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen, nicht nur die Dimiſſion als Major, mit einem anſehnlichen Gnadengehalt zu verwilligen, ſondern ihm auch die Erlaubniß ertheilet, das Portepé, und die Uniform des Regiments fernerhin zu tragen.

Der Herr Graf von Schmettau, von Pommerzig in Schleſien, iſt hier angekommen; und der würkliche geheime Staats Kriegs und dirigirende Miniſter, Freyherr von Waitz, iſt nach Schleſien abgegangen.

Hannover, den 2 Auguſt.

Der König hat dem Landdroſten von Behr zu Bentheim die vacante Landdroſten Stelle zu Harburg zu ertheilen geruhet.

Gelehrte Sachen.

Entwurf der Würzburger Schulen-Einrichtung; herausgegeben auf gnädigſten Befehl des hochwürdigſten, des heil. Römiſchen Reichs Fürſten und Herrn, Herrn Adam Friederichs, Biſchofen zu Bamberg und Würzburg. Würzburg, 4 Bogen in 8vo.

Beym Unterrichte der Jugend kommt am Ende das meiſte auf den Mann der unterrichtet an. Der Plan und Entwurf zur Schul Einrichtung mag ſo gut ſeyn als er will; der Executor des Plans, er heiſſe Profeſſor oder Rector oder Conrector oder Quarts oder Quints, kann den beſten Plan verderben, und nach einem einigermaßen guten Wunder thun. Wenn man aber aus dem Geiſt, der in dieſem Entwurf von 4 Bogen herrſcht, auf ein proportionirtes Talent in Wahl der Schulmänner ſchlieſſen darf, ſo kann man nicht anders als dem Würzburger Lande Glück wünſchen, und es ſeiner künftigen Generation wegen von ganzem Herzen beneiden. Es iſt ſo viel Gedachtes, ſo viel wahres gründliches raiſonables Urtheil und Sentiment mit in dieſem Entwurf, daß man beym Leſen mit Achtung angefüllt wird, für den Fürſten der ihn hat ſchreiben laſſen, und für den Mann der ihn geſchrieben hat. Unter andern wird §. 18 von der Bildung eines künftigen Geiſtlichen viel vortrefliches geſagt, nämlich von ſeiner moraliſchen Bildung, da man in manchen Ländern ſeine ganze Bildung durch ein bißgen Wiſſwerk und Wortgekrame vollendet glaubt, und wenn er die Kunſt verſteht, nach einer gewiſſen Methode ein tönend Erz und eine klingende Schelle zu ſeyn.

Bey der heute gehaltenen 91ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen-Lotterie ſind nachſtehende Nummern aus dem Glücksrade gezogen worden nämlich:

No. 11. 31. 43. 55. 25.

Die 92ſte Ziehung geſchiehet Sonnabend den 20ten Aug. und die folgenden von 14 zu 14 Tagen. Neu-Strelitz den 6ten Auguſt, 1774.

Von General-Directionswegen
des Strelitzer Lotto.

Ein in der Gegend von Hamburg im Dienſt geſtandener Engliſcher Braumeiſter, und Malzer, der beſonders die Kunſt verſteht, ganz weiſſes Malz zu bereiten, und alhier 7 Jahr in Dienſten geſtanden hat, nun aber auſſer Employ iſt, biethet hiedurch ſeine Dienſte an, wiederum in dieſen Geſchäften employiret zu werden. Er kann ſeines redlichen Verhaltens wegen, von ſeinem vorigen Herrn ein Zeugniß ſich verſprechen, und zweifelt nicht, völlige Satisfaction ſeiner Geſchicklichkeit zu geben. Er iſt ein lediger Mann, von mittlern Jahren. Mehr Nachricht von ihm iſt zu erfragen in der Druckerey dieſer Zeitung.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraſſe iſt ein Logeables zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Schelen-Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener groſſer Spricher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; woven bey der Wittwe Tramburgen im Brodſchrangen nähere Nachricht einzuziehen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 127.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittwochs, den 10ten Auguſt.

Pera, bey Conſtantinopel, den 4 Jul.

Durch die am 24ſten und 25ſten vorigen Monaths mit verſchiedenen Couriers von der Armee erhaltene Nachrichten ſind 2 groſſe Rathsverſammlungen veranlaßt werden, denen der Sultan ſelbſt beygewohnt hat. Seitdem wird hier öffentlich geſagt, daß Dageſtanli Ali, und Tſcherkas Mehemed Pacha, von 12000 Mann Ruſſen angegriffen und geſchlagen worden ſey; daß der Großvezir dieſen beyden Befehlshabern hierauf, unter der Anführung des Abdoelrezack, Reis Effendi, und des Janitſcharen Aga, 7000 Mann zu Hülfe geſchickt; daß dieſe Truppen darauf am 25ſten vorigen Monats, auf dieſer Seite von Bazardſchick, die Ruſſen zwar muthig angegriffen, und bey dieſer Gelegenheit das Corps Arnauten ſich beſonders hervorgethan; daß aber die Türkiſche Reuterey die Flucht genommen habe, und der Reſt dieſer Völker mit großem Verluſte geſchlagen worden ſey; daß der Feldmarſchall von Romanzow mit 14000 Mann ebenfals über die Donau gegangen ſey, und Mine mache, die Gemeinſchaft zwiſchen dem Gros unſerer Armee und der Stadt Varna abzuſchneiden ꝛc. Dieſe unangenehme Nachricht hat eine groſſe Beſtürzung verurſachet. Da indeſſen unſere Armee niemals zahlreicher geweſen, als ſie gegenwärtig iſt; da ſie überdieß nächſtens noch mit 12000 Mann, die unter dem Befehle des Eganactſchi Zade Mahemed Pacha den Marſch bereits angetreten haben, durch noch eine Menge Volkes aus Aſien, durch die mit 60 groſſen neuen Canonen ſchon abgegangenen zwo Artilleriecompagnie; und durch noch ungefehr 20000 Mann Bosniacken und Albaneſer, verſtärkt werden, und ſolchergeſtalt 300000 Mann ſtark ſeyn wird; ſo ſchmeichelt man ſich, den Ruſſen durch dieſe Uebermacht ihre erhaltene Vortheile wieder zu entreiſſen, und ihnen noch Abbruch zu thun. Vorerſt ſucht man das flüchtig gewordene Kriegesvolk wieder zu ſammeln, und zur Armee zurück zu bringen.

Aus Chio weiß man, daß die Ruſſiſche Flotte, die ſich dort hat ſehen laſſen, nach dem ſie, doch ohne Wirkung, verſchiedene Bomben in die Hauptſtadt dieſes Namens geworfen, nach Metelino, und ein Theil derſelben nach Salonica, geſegelt ſey, auf welcher letztern Küſte die Ruſſen einige Dörfer und Getraidemagazine verbrannt haben. Sonſt kreuzen itzt einige Ruſſiſche Schiffe zwiſchen Imbro und Tenedo, unweit den Dardanellen, um die Zufuhr der Lebensmittel nach der hieſigen Hauptſtadt abzuſchneiden.

Man hat Nachricht, daß zu Corfu und Zante eine Venetianiſche Eſcadre ankommen, um zur Sicherheit der Schiffahrt und der Handlung der Unterthanen dieſer Republik, im Archipelagus, zu kreuzen.

Das letzthin gekaufte Franzöſiſ. Kriegsſchiff iſt nach Varna, und ein anderes hier gebautes Schif von 60 Canonen nach den Dardanellen abgeſegelt.

Am 22. v. M. brach zu Conſtantinopel Feuer aus, das 11 Stunden gewähret, und mehr als 3000 Gebäude in die Aſche gelegt hat. Das Elend in dieſer Hauptſtadt wird täglich größer. Gleichwol hört man ihr nichts mehr von dem ſo lang gewünſchten Frieden reden, und daß die Rußiſchen Bedingungen ſo beſchaffen ſind, daß die Pforte ſie nicht eingehen könne, noch wolle.

So eben vernimmt man, daß die Rußen bey Sobern einiges Volk ans Land geſetzt haben; daß ſie aber von dem Commendanten zu Standche, Osman Pacha, zurückgetrieben worden ſind, der auch verſchiedene Köpfe an die Pforte überſandt hat.

Petersburg, den 22 Julii.

Die Kayſerin hat an alle Herren von der Academie, die ſich in den Provinzen des Reichs auf Entdeckungen befinden, Befehl ergehen laſſen, nach Petersburg zurückzukommen. Der Profeſſor Pallas, der in Siberien war, wird ſchon in einigen Tagen hier erwartet.

Herr Weißmacher iſt zum Charge d'Affaires des Rußiſchen Hofes an den Hof von Eutin ernannt worden, mit einem Gehalt von 4000 Rubel.

Man hat hier die unangenehme Nachricht erhalten, daß der Prinz Auguſt von Hollſtein zu Reval am 14. Julii bey einer Uebung die Tauen an dem Maſtbaume zu beſteigen, mit der Hand ausgeglitten, und unglücklicher Weiſe in die Oſtſee gefallen. Ob nun gleich viele Matroſen alsbald zu ſeiner Rettung in Bereitſchaft geweſen, ſo ſind ſie dennoch zu ſpät gekommen, und haben ihn nicht retten können. Es wird dieſer Prinz von jedermann ungemein bedauert.

Warſchau, den 30 Julii.

Dieſen Morgen iſt hier ein Courier von der Rußiſchen Armee angekommen. Er muß ſehr wichtige Nachrichten mitgebracht haben, denn bald nach ſeiner Ankunft ſind viele Couriers an die verſchiedenen Höfe von Europa abgefertigt worden. Einige ſagen, er habe die Nachricht gebracht, daß der Großvezir geſchlagen, andre aber, daß der Friede den 20ſten Jul. zwiſchen dem eingeſchloſſenen Großvezir und dem Grafen Romanzow durch den Fürſten Repnin und Abdurazak Effendi geſchloſſen und unterzeichnet worden ſey.

Die Unruhen bey Orenburg ſollen von Pohlen, von einigen der ſonſt ſo genannten Conföderirten, angeſtiftet worden ſeyn, und dieſe ſollen ſich auch Mühe geben, die Coſacken am Dnieper aufzuwiegeln, die ein kriegeriſches Volk ſind, und, wenn ſie nicht Treue genug hätten, einige Unruhe veranlaſſen könnten.

Das hohe Waſſer der Weichſel hat hier für 1½ Millionen Schaden an Häuſern, Brücken und Holz das am Ufer lag, gethan. Es war 7½ Ellen über die mittlere Höhe.

Aus einem andern Berichte von Warſchau, den 30 Julii.

Der Uebergang der Rußen über die Donau ſoll den Türken äuſſerſt unerwartet gekommen ſeyn, und eine Art von paniſchem Schrecken unter ſie verbreitet haben, ſo daß ſie ihren Verluſt bey den vorgefallenen Actionen ſelbſt vergrößert, und große Haufen von der Armee deſertirt ſind. Der Großvezier hat ſich bey dieſen Umſtänden nach Adrianopel zurückgezogen, und Couriers nach Conſtantinopel geſchickt, Verhaltungsbefehle zu hohlen. Der Großſultan ſoll ſich darauf entſchloſſen haben, ſich ſelbſt an der Spitze ſeiner Armee zu ſtellen, und der Mufti hat ein Fetwa abgegeben, dadurch jeder Soldat, der deſertirt, vogelfrey erkläret wird. Der Graf Romanzow hat indeß fortgefahren, und hat, nachdem er ſelbſt unter Siliſtria Poſto gefaßt, dem General Kamenſky mit einem ſtarken Corps detaſchirt dem Großvezier den Weg nach Adrianopel abzuſchneiden. Der General hat dieſen Auftrag meiſterhaft ausgerichtet, und wie man eben vernimmt noch mehr gethan, und den Großvezier, der ſich aus der Schlinge mit Gewalt ziehen wollte, totaliter geſchlagen.

Von der Warthe, den 28 Julii.

Bey der Montauer Spitze wird ſtark gebauet. Man legt daſelbſt ein Bureau de Verification an, um die Zollbedienten in Fordan deſto aufmerkſamer zu machen, und dem Schleichhandel deſto nachdrücklicher zu wehren; vielleicht auch die Pohlniſche Handlung deſto mehr einzuſchränken; denn bey der Spitze hat der pohlniſche Schiffer noch Zeit zu wählen, ob er nach Danzig, oder nach Elbing, gehen will.

Der Feſtungsbau auf der Kempe bey Marienwerder wird auch emſig betrieben. Die ganze Provinz, ſogar die adlichen Güter, müſſen Kriegesfuhren dazu geben. Man hat den Reichsgeſchwornen des Marienburgiſchen Werders 6 Mann Execution eingelegt, und als dieſes nicht helfen wollte, einige 30 Bauern ſo lange im Marienburgiſchen Schloß als Geiſſel behalten, bis von jedem Dorfe 3 Mann und eine verlangte Anzahl Pferde geliefert worden ſind.

Bey Thorn hat das hohe Waſſer der Weichſel alles überſchwemmet, und die niedern Dorfſchaften ſind ganz unter Waſſer geſetzt worden, ſo daß alles Getraide verdorben iſt.

Venedig, den 24 Julii.

Im 17ten Jahrhundert baueten hieſelbſt die Armenier ein Kloſter, deſſen Mönche endlich auf 50 anwuchſen, und im Kloſter eine koſtbare Buchdruckerey anlegten, in welcher lauter Armeniſche, und zwar größtentheils gottesdienſtliche Bücher gedruckt wurden. Mit dieſen Büchern trieben die Mönche einen wichtigen Handel nach Indien, Perſien, in die Türkey und Levante, welcher ſie bereicherte. Im vorigen Jahr ſtarb ihr Abt, und da zankten ſie ſich über die Wahl eines neuen Abts, und verließen ihr Kloſter. Der größte Theil der Mönche iſt mit der Buchdruckerey nach Trieſt gegangen, wo ſie, dem Verlaut nach, jetzt ein ſchönes Kloſter bauen, und von dem Hof Commerzrath allen Vorſchub erhalten. Der Ueberreſt dieſer Mönche hat ſich zerſtreuet, und einige hieſige Armeniſche Kaufleute ſind im Begriff, ihren Geiſtlichen und Seelſorgern nach Trieſt zu folgen, wo ſie ſehr willkommen ſeyn werden.

Aus Italien, den 24 Julii.

Aus Rom meldet man gewiſſe Nachrichten, daß die päbſtl. Kammer entſchloſſen ſey, alle von den Jeſuiten ehemals beſeſſene Güter entweder zu verkaufen, oder in Erbbeſtand zu begeben. Die Einkünfte davon ſollen die zur jährlichen Unterhaltung der einzelnen Glieder dieſer ehemaligen Geſellſchaft erforderliche Ausgabe weit überſteigen, ſo daß gedachter Kammer nach Abzug aller Koſten ein guter Ueberfluß verbleibt. Alle ihre Edelgeſteine, Perlen und ſonſtiger Kirchenſchmuck iſt von dem General Schatzmeiſter auf den Jahrmarkt von Sinigaglia zur Veräuſſerung verſchickt worden. Allem Anſehen nach ſuchet man alle Denkmaale dieſer geiſtlichen Geſellſchaft gänzlich zu zernichten, um deren zerſtreueten Gliedern alle Mittel und Hofnung zu entziehen, jemals wieder empor zu kommen. In eben dieſer Abſicht iſt man auch, wie es heißt, auf Mittel bedacht, ihnen alle noch übrige Gemeinſchaft und Einfluß auf die Gemüther des Volks, beſonders der Großen, zu benehmen.

Paris, den 2 Auguſt.

Der Notarius Mauty hat ſich unſichtbar gemacht, und mit ihm ſollen 800000 Livr. für ihre Eigenthümer unſichtbar geworden ſeyn.

Vor einigen Tagen ſollen in einer Conferenz zwiſchen dem Kanzler, dem Herzoge von Choiſeul und dem Grafen von Maurepas groſſe Debatten vorgefallen ſeyn, daß auch der Kanzler ſeine Erlaſſung verlangt hätte.

Eine Geſellſchaft von Privatperſohnen, die ſich in Spanien zuſammen gethan hat, den Bergbau zu exerciren, ſoll in den Aſturiſchen Gebirgen reiche Minen gefunden haben, die viel Ausbeute geben.

Als der König, die Königin und die Königl. Familie neulich von St. Denis zurückkamen, fuhren ſie auf den Boulevards dieſer Stadt in 5 Kutſchen ſpatzieren. Die Herzoginnen von Chartres und von Bourbon, welche nicht mehr bey Hofe erſcheinen, befanden ſich eben daſelbſt, und wurden im Vorbeyfahren mit vielen Complimenten beehrt. Die Königl. Herrſchaften ſpeiſeten des Abends zu Muette, ſahen zu Bellevüe die Sonne aufgehen, und kamen erſt des Morgens um 5 Uhr wieder nach Marly zurück.

Der Erzbiſchof von Avignon iſt nach dem Schloſſe von Barbantane auf Lebenszeit verwieſen. Da ſeit der Wiedergabe der Grafſchaft die Gegenwart des Marquis von Rochechouart weniger nothwendig in der Provenze geworden, ſo iſt der Titel eines Commendanten in der Provenze dem Vernehmen nach, dem Grafen von Vaibelle, der zu Aix reſidiret, ohne Salair gegeben worden.

Auf Isle de France iſt eine ſo ſchreckliche Begebenheit vorgefallen, daß man ſie kaum glauben kann. Zween Officiers eines Garniſon Regiments in dieſer Colonie verliebten ſich in ein junges Mädchen von einer guten und ſehr reichen Familie, und ſuchten ſie zu verführen. Die Mutter erhielt Nachricht davon, und ſie durften ferner nicht ins Haus kommen. Beyde Nebenbuhler vereinigten ſich hierauf, ſich zu rächen, brechen mit Negers und Soldaten mit Gewalt ins Haus, ſchänden Mutter und Tochter, ermorden beyde, und ſtecken das Haus in Brand, damit das Verbrechen verſchwiegen bleibe. Allein, man hat die Körper der unglücklichen Opfer ihrer Bosheit unverbrannt wieder gefunden, Ihre Wunden bluteten noch, und verſchiedene andere Anzeigen haben es gemacht, daß dieſe Officiers mit ihren Mithelfern in Verhaft genommen worden. Sie ſind auf dem Schiffe Beaumont nach Frankreich unterwegens.

Mons, den 2 Auguſt.

Den 28. Julii kam in den hieſigen Dragoner Caſern Feuer aus, welches ſie größtentheils in Aſche legte.

Ein gewiſſer Profeſſor in Holland hat das Unglück erleben müſſen, daß ſein Sohn, aus Unvorſichtigkeit und weil er nicht wußte daß die Flinte geladen war, ſeine Schweſter erſchoſſen hat.

London, den 2 Auguſt.

Unſer Miniſterium bleibt entſchloſſen, den barbariſchen Regierungen keine Krieges Munition zu bewilligen, und die Holländer wollen es gleichfalls nicht, ja es heißt, eine Spaniſche und Holländiſche vereinigte Escadre würde Algier bombardiren.

Unſere Oſtindiſche Compagnie hat beſchloſſen, 14 Schiffe zu ihrem diesjährigen Dienſte zurüſten zu laſſe.

Wegen der Mißhelligkeit zwiſchen unſerm Hofe und dem Dey von Algier, hat die Admiralität befohlen, daß unſere nach dem Mittelmeer gehende Kauffarthey-Schiffe durch 2 Kriegsſchiffe von 50 Canonen bedeckt werden ſollen.

Die Generalsperſonen und Gouverneurs der Kön. Beſatzungen im Mittelländiſchen Meere haben ihre Feld-Equipagen in Bereitſchaft ſetzen laſſen.

Zu Chatham wird ein neues Kriegsſchiff von 74 Canonen gebauet.

Man weiß daß Spanien verſchiedene Kriegsſchiffe und Fregatten in ſeinen Häven hat ausrüſten laſſen; daß dieſe Flotte, welche 8 Transportſchiffe bey ſich hat, zu Sevilla mit den Kriegsſchiffen [illegible] von 80, und Angelo von 60 Canonen verſtärkt werden, und daß dieſe Schiffe zu Sevilla 8000 Mann Truppen einnehmen und nach Weſtindien gehen ſollen; aber man hat noch nicht erfahren können, wozu dieſelbe beſtimmt ſeyn möchte.

Maſtricht, den 3 Auguſt.

Den 28ſten ſind zu Wallen, einem 4½ Stunde von hier gelegenen Dorfe, 8 Erz-Miſſethäter, die von Münſterbilſen dahin gebracht waren, executiret worden. Dem erſten ward die rechte Hand abgehauen und er dann gewürgt und verbrannt, 6 wurden ſimpelement gewürgt und verbrannt, und der 8te ward gerädert und aufs Rad geflochten. Während dieſer Execution ſind wieder 13 in Münſterbilſen in Arreſt gebracht worden, einer der wie ein vornehmer Herr zu Pferde ſaß.

Wien, den 30 Julii.

Den 6. wird der Türkiſche Geſandte wieder von hier abgehen. Man ſagt er werde noch ein Porcelain und ein Silber Service zum Geſchenk erhalten.

Den 10. geht der Kayſer über Grätz und durch Croatien nach Peſt zum Campement. Gegen Ende des Monats erwartet man Se. Majeſtät hier zurück, und alsdenn wird das Campement bey Laxenburg verſammelt werden.

Berlin, den 6 Auguſt.

Eine aus Warſchau hier angekommene Eſtafette hat die Nachricht gebracht, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte den 21ſten v. M. wirklich zu Stande gekommen, und von dem General-Feldmarſchall Grafen von Romanzow geſchloſſen worden ſey.

Hamburg, den 8 Auguſt.

Am Sonnabend iſt der Herzog von Meklenburg-Schwerin, mit dem Prinz Friedrich Franz, nach Meklenburg zurückgegangen.

Heute iſt der Königl. Däniſche Geſandte am Preußiſchen Hofe Herr von [illegible], hier von Copenhagen angekommen, und wird unverzüglich die Reiſe nach Berlin fortſetzen.

Gelehrte Sachen.

"Das gottgefällige Gebet chriſtlicher Unterthanen "um das allgemeine Wohl: Eine Predigt an dem "höchſtverordneten Dank- und Bet-Tage den 28ſten "December 1773 über den vorgeſchriebenen Text ge"halten von Georg Friederich Wichmann, Frühpre"diger und des Königl. Conſiſtorii Beyſitzer zu Rends"burg. Hamburg gedruckt bey Brand 46 Seiten in 8."

Man mag auf die vortheilhafte Benutzung des Textes, wozu der 72ſte Pſalm und davon der 16te und 17te Vers beſtimmt geweſen iſt, auf den Reichthum, die Stärke und Richtigkeit der Gedanken, auf die Erbauung, auf die Kraft und das Licht, welche in den Ausdrücken und Redensarten ſind, und endlich auch den für die Kanzel ſich ſchickenden Ton der Beredſamkeit ſehen, ſo iſt in allen dieſen Hinſichten dieß eine Predigt, die man zu den allerbeſten zählen kann und nach deren Leſung man ſich nicht enthalten kann mit ſehr vieler Hochachtung für den Verfaſſer eingenommen zu werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten Auguſt

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33 [illegible] ſt. p. D. à v. 32ß } k. Sicht.
dito — 33 [illegible] ſt. —
Paris 26 [illegible] für 1 Rthl. Bco p. Cr. } 2 Uſo
Bourdeaux 26 [illegible] 1 Rthl. Bco p. Cr. } 2 Mon.
London 34 à 2 ß ſt. p. L. Sterl. } dat.
Liſſabon 44 [illegible] ſt. — [illegible] p. Cruſ. }

pro Cours.

Amſterd. Caſſa 5 [illegible] ſt. ſchl. } kurze Sicht.
dito — 6 ſt. —
Coppenhagen Cour. 26 [illegible] } 2 Mon. dato
dito 28 } kurze Sicht.
Ducaten, Neue, } ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 26 }
Louis & Fred'or. f. v. 41 } pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 31 [illegible] }

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or volle. 11 ℳ 5 à 6 ß
Ducaten neue volle. 7 ℳ 8 [illegible] ß
Neue ⅔ Stück — 30 ß 8 [illegible] d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig — 27 ℳ [illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig — 27 ℳ [illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig — 27 ℳ [illegible] ß
Fein Silber — 27 ℳ 10 ß
Gold von Ahnen — —

No. 128.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 12ten Auguſt.

Warſchau, den 3 Auguſt.

Der letzte Courier hat hieher die wichtige Nachricht "daß der Friede geſchloſſen iſt" mitgebracht. Die Sache alſo iſt gewiß, aber von den Bedingungen iſt noch nichts umſtändliches bekannt. So viel ſagt man indeß, daß die Krimm unabhängig bleibe; daß die Ruſſen freye Schiffarth auf dem ſchwarzen Meere haben; daß Azoph ihnen bleibe ꝛc. Nach den Umſtänden, unter welchen der Großvezier hat Frieden ſchließen müſſen, kann man voraus ſehen, daß der Friede äuſſerſt vortheilhaft und ehrenvoll für Rußland ſeyn müſſe, und das haben die Ruſſen durch ihre Heldenthaten an der Donau während des ganzen Krieges, und der General Feldmarſchall Graf von Romanzow durch ſein letztes großes Meiſter Manoeuvre verdient. Künftig mehr.

Ein anderes von Warſchau, den 3 Auguſt.

Der Friede zwiſchen den Ruſſen und den Türken hat ſeine vollkommene Richtigkeit. Er iſt würklich den 21ſten Julii feyerlichſt unterzeichnet worden. Der Mangel an Lebensmitteln, die Furcht vor einer Rebellion bey der Armee, und da keine Succurs zu hoffen war, haben den Großvezier genöthigt, den Frieden ſo wie er von dem Generalfeldmarſchal Grafen von Romanzow verlangt worden, einzugehen. So viel man vorläufig weiß, bewilliget die Pforte an Rußland viele Millionen Rubel zur Schadloßhaltung der Ruſſen, die freye Handlung auf dem ſchwarzen Meere, und die Unabhängigkeit der Krimm. Die übrigen Punkte werden wohl nächſtens berichtet werden können.

Ein ſtarker Nordwind hat die Weichſel aufgehalten und vieles zur Ueberſchwemmung beygetragen. Das Waſſer iſt bis in den Garten des großen Sächſiſchen Magazins gegangen. Des Fürſten Kron Kammerherrn Garten hat man noch durch ein aufgeworfenes Bollwerk gerettet. Das Waſſer iſt zwar ziemlich gefallen, die Weichſel aber iſt dennoch ſo groß, daß man auf der Straſſe mit Kähnen fahren kann.

Petersburg, den 26 Julii.

Den 25ſten dieſes iſt bey Hofe wegen des Abſterbens des Prinzen Wilhelm Auguſt von Schleswig-Hollſtein die Kammer-Trauer auf 3 Wochen angelegt worden.

Baſtia, den 8 Julii.

Das letzte Pardon unter den Mißvergnügten hat wenig gefruchtet. Ihre Anzahl vermehrt ſich von Tage zu Tage. Der Graf von Narbonne ſteht noch im Felde, und einige ſagen, er ſey ſchon wieder in die Gebirge gerückt, wo 200 bewafnete Corſen ihm Troz geboten haben. Neulich wurden 3 Perſohnen gehangen und 2 gerädert. In unſern Gefängniſſen ſitzen noch über 150, und man weiß noch nicht, was ihr Schickſahl ſeyn wird. Die Küſtenbewahrer haben ein Schif mit Waffen und Kriegsbedürfniſſen aufgebracht.

Aus Frankreich vernimmt man, daß der König der Corſiſchen Nation 3 Jahre Rückſtände geſchenkt hat.

Neapel, den 19 Julii.

Briefe von Sicilien melden, daß den 9ten das Parlement zu Caſtrin ſey beſchloſſen worden, daß darauf der Marcheſe Fogliani ſich nach Meſſina begeben habe, und von da hierher kommen werde.

Den 10ten hat der König zu Palermo einen General Pardon für alles was ſeit dem September vorigen Jahres in dieſer Stadt geſchehen iſt, bekannt machen laſſen, und die Ruhe iſt nun völlig wieder hergeſtellt.

Florenz, den 25 Julii.

Vorgeſtern iſt der junge Erzherzog Albert, Johann, Joſeph, Fauſtus, nach einer langwierigen heftigen Krankheit geſtorben. Er war gebohren, den 19ten Sept. 1773.

Rom, den 23 Julii.

Die neueſten Briefe aus Liſſabon melden, daß der Päbſtliche Nuntius am Königl. Portugieſiſchen Hofe Herr Monſ. Conti bey ſeiner erſten öffentlichen Audienz viele Geſchenke an die Königl. Herrſchaften und an die Miniſter im Nahmen des Pabſtes übergeben habe, nämlich dem König eine Ecce Homo von moſaiſcher Arbeit, nach dem Guido Reni; der Königin eine Maria Magdalena, von gleicher Arbeit; der Prinzeſſin von Braſilien, eine Maria mit dem Kinde Jeſu, von Aragge u. ſ. w.

Stockholm, den 2 Auguſt.

Vorigen Sonnabend begaben der Herzog und die Herzogin von Südermanland ſich nach Ekholmſund, den König und die Königin zu ſehen.

Morgen wird in dem Königlichen Garten wieder Maſquerade ſeyn. Jede Maſque bezahlt für die Entree 9 Th. K. M. und Perſohnen ohne Maſque ½. Der König läßt den Garten und die Salons auf ſeine Koſten illuminiren, und die Einnahme ſoll zu einem nützlichen Etabliſſement angewandt werden.

Hier iſt dieſer Tagen ein großes Schif, daß der Miniſter Hadgi Abdrahman Aga befrachtet, von Tripolis angekommen, mit Salz von Zuara und andern afrikaniſchen Waaren. Man erwartet nächſtens noch ein anders für Rechnung des gedachten Miniſters. Er ſteht in den Gedanken daß dieſe Waare nicht mehr an Zollabgaben erlegen dürfen, als die Schwediſchen Waaren in Tripolis bezahlen, nämlich 3 Procent. Man erwartet darüber die Reſolution des Königs. Das Salz von Zuara hat keinen ſonderlichen Abgang gefunden, und iſt unter dem currenten Preiß verkauft worden.

Copenhagen, den 6 Auguſt.

Der Fürſt von Roſſabale hat den 3ten dieſe ſeine Antrittsaudienz bey dem König und den Königlichen Herrſchaften auf Friedensburg gehabt.

Der König hat durch die Glückſtädtiſche Regierung mittelſt eines Placats unterm 9ten Junii bekannt machen laſſen, wie es künftighin mit dem Sterbhauſe in dem Herzogthum Hollſtein gehalten werden ſoll.

Wien, den 3 Auguſt.

Ihro K. K. Apoſt. Majeſtät haben ſchon vorm Jahre zu Schloßhof eine Schule geſtiftet, in welcher die daſige Jugend ſammt den verwaißten Kindern ihren Unterricht bekommen. Bey dem letzern Daſeyn Ihrer Majeſtät aber iſt dieſen Kindern zu Gute eine Kleider Lotterie gehalten worden, aus welcher ſie Kleidungsſtücke gewonnen haben.

Den 31ſten, des abgewichenen Monats, iſt der Herr Feldmarſchall, Graf von Laſcy, von ſeiner Reiſe glücklich hier wieder angekommen.

Den 29ten vorigen Monats war zu Käſmark in Ungarn ein ſehr ſtarker Regen, welcher Tag u. Nacht anhielt, und verurſachte, daß dadurch die 3 auf dem karpatiſchen Gebürge befindliche Seen der ſogenannte rothe, weiß und meergrüne dergeſtalt übergangen, daß davon der Fluß Poprad über die Maßen angelaufen, und in den Dörfern ſehr großen Schaden veranlaßet, und verſchiedenes Vieh weggeführt hat.

Nachdem der an das Kayſerl. Königl. Hoflager, von dem neuen Ottomanniſchen Großherrn, Sultan Abdul Hamid, zur feyerlichen Kundmachung ſeiner Thronbeſteigung, und Beſtätigung des zwiſchen dem Allerhöchſten k. k. Hofe, und der ottomanniſchen Pforte obwaltenden immer währenden Friedens, guten Freundſchaft, und Nachbarſchaft abgeſchickte Herr Geſandte, Soleiman Effendi, bereits ſich einige Zeit allhier aufgehalten, und nunmehr ſeine aufgehabte Geſandtſchaftsverrichtungen geendiget, hat er den 27 v. M. bey dem Kayſer allhier in der k. k. Hofburg, ſo dann den 30. bey der Kayſerin in dem k. k. Luſtſchloſſe Schönbrunn, auf die nämliche Art, wie bey ſeiner erſten Anhörung, ſeine Abſchiedsaudienz erhalten.

Bey beyden dieſen k. k. Audienzen, bekam der Herr Abgeſandte von jeder der Allerhöchſten k. k. Majeſtäten insbeſondere ein kayſ. Recreditiv an den Sultan, ſeinen Herrn, die in einer reichen goldſtofenen Taſche eingemacht waren, und beyde ihm von dem Divan Effendi, der Geſandſchaftsſecretair, und zwar bey der erſten Audienz aus der k. k. Hofburg bis in das Geſandſchaftsquartier, in der Leopoldſtadt, bey der 2ten aber von dem k. k. Luſtſchloſſe Schönbrunn, bis in das Abſteigequartier zu Penzing, vor dem Wagen zu Pferde, auf den Händen öffentlich empor gehalten worden.

Auf dieſe Abſchiedsaudienz erfolgten den 1. Auguſt bey dem Fürſten von Colloredo, dann den 3. darauf bey dem Hof und Staatskanzler, Fürſten von Kaunitz-Rittberg, gleichfalls die feyerliche Beurlaubung. In dem Audienzzimmer ſtanden bey den Fürſten von Colloredo rechter Hand, etwas entfernt, auf 2 mit rothem Sammet bedeckten runden Tafeln die koſtbaren Silbergeſchenke, womit im Nahmen des Kayſers, in dem aber auch im Nahmen des Fürſt, der Abgeſandte beſchenkt wurde, öffentlich aufgerichtet. Zur linken Seite, auf einem ebenfalls mit rothem Sammet bedeckten Tiſche, befand ſich in einer ſilbernen Lade eine groſſe goldene Gnadenkette, mit daranhangender Medaille, oder Ebenbilde Sr. Römiſch Kayſerl. Majeſtät, desgleichen lagen auf dieſem Tiſche das Allerhöchſte Antwortſchreiben des Kayſers an den Großvezier in einer grüne, dann ein anders dergleichen Schreiben des Fürſten, als Röm. Kayſerl. Reichshof Vicekanzler, an eben dieſen Großvezier, in einer ſilberreichen Taſche. Bey Fürſt Kaunitz erhielt der Geſandte ebenfalls eine goldene Gnadenkette mit dem Bildniß der Kayſerinn. Sämtl. Geſchenke wurden von 22 Unterofficieren hieſiger Beſatzung, vor dem Wagen des Miniſters in ſein Quartier öffentlich getragen.

Die Schreiben, die der Großherr den Potentaten ſchickt, ſind auf ein in Quart geſchlagenes groſſes Papier geſchrieben, das in einen länglichten Sack von Stof, von weiſſer Seide und Silber eingemacht iſt. Der Sack hat oben einen Knoten, woran das Siegel von rothem Wachs in einer runden ſilbernen Büchſe hänget, und die Addreſſe iſt auf einem ſpitzigen Papier. Die Briefe des Großveziers ſind in Säcken von Goldſtof und rother Seide, und die Büchſe, worin das Siegel befindlich, iſt von Gold.

Verfolg von London, den 2 Auguſt.

Es werden 2 neue Kriegsſchiffe von 90 und 50 Canonen gebaut. Von Krieg, den Großbritannien unmittelbar zu erwarten hätte, iſt es itzo ganz ſtille. Aber mittelbar meinen unſre Politiquen könne es doch wohl in Krieg verwickelt werden. Es ſollen nämlich groſſe Mißhelligkeiten zwiſchen Portugal und Spanien obwalten, die vielleicht in einen Krieg ausbrechen werden. Es ſind mehr als eine Urſache warum ſich unſer Hof für Portugal erklähren wird, u. ſ. w.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg-Strelitz wird eine Reiſe nach Paris thun, und der Herzog von Gloceſter mit ſeiner Gemahlin vielleicht für den bevorſtehenden Winter nach Braunſchweig gehen.

Caſſel, den 6 Auguſt.

Unterm 25ſten v. M. hat von Hof Geismar aus, unſer gnädigſter Landesfürſt, durch eine Verordnung die Ausfuhr der einländiſchen rohen Wolle, bey Vermeidung der Confiſcation und 50 Thaler unnachläßiger Strafe, ſowohl den Schafhaltern ſelbſt, als auch den Woll Conceſſionariis, zu unterſagen geruhet.

Cöln, den 6 Auguſt.

Hier iſt die Nachricht eingegangen, daß die Frau Maria Charlotte Auguſta, verwittwete Gräfin von der Leyen und Hohen Geroldseck, gebohrne Gräfin von Hatzfeld und Gleichen, und Stern Creutz-Ordens-Dame, am 26ſten Jul. zu Spaa, wo Sie ſich der Brunnen Cur bediente, durch eine hitzige Krankheit im 6ſten Jahre Ihres Alters geſtorben ſey.

Berlin, den 9 Auguſt.

Der Fürſt Rezzonico, Senator von Rom, iſt über Potsdam nach Caſſel abgereiſet. Der Marquis von Lambert, Obriſter in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, und der Marquis von Larochejaquelein, ſind von Paris hier angekommen.

Eine Erzählung.

Bleich vor Kummer, in Melancholien
Eingehüllet gieng ich einſt im Hayn;
Nicht die ſüßen Zaubermelodien,
Philomelens konnten mich erfreun.
Keine Roſe lächelte Vergnügen,
Meine Seele trank mit ſtarken Zügen
Menſchenhaß und trüben Unmuth ein.

Mißvergnügt, daß eine weiſe Güte,
Mir nicht mehr von Erdenglück ertheilt,
Gieng ich, bis der Abendſonne glühte
Noch von meinem Kummer ungeheilt.
Thörigt drängte ich mit wilden Klagen
Mich zum Thron der Gottheit, um zu fragen
Warum ſie ſo ungleich ausgetheilt?

Und da ward' es ſo ſtille,
Und das Liedchen der Grille
War ſo feyerlich,
Süßer der Veilchen Düfte,
Sanfter der ſpielenden Lüfte,
Und da wähnte ich:
Ein Geſichte würde erſcheinen,
Und mein Weinen
Und meinen Kummer ſtillen.

Mit aufgehabenen Händen
Betete ich.
Doch ich betete umſonſt. Zwey Vögelchen
Setzten ſich auf einem Zweige nahe
Und freuten ſich;
O! dacht' ich, himmliſche Melodie,
Ihr bringt mir die verſunkne
Freude zurück.
Mein Dank
Stieg dankbar himmelan. Ich gieng — und
freute mich.
—— G.

Die 648ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Lotto-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſiſtenten vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

17. 19. 82. 49. 11.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 649ſte Ziehung geſchiehet den 25ten Auguſt und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 17te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 19ten Auguſt, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 17. Auguſt feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den General-Comptoirs hieſelbſt bey dem Nobis-Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraße, auf dem Hüxter, auf dem [illegible], und auf dem großen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 12ten Auguſt, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 648ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona den 11ten Auguſt, ſind herausgekommen: 17. 19. 82. 49. 11. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 17ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die 53ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 13ten dieſes des Abends um 6 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Loſen, wird noch bis am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General-Comtoir melden. Hamburg, den 11ten Auguſt, 1774.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General & Expeditions-Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General-Collecteur

Ein in der Gegend von Hamburg am Dienſt geſtandener Engliſcher Braumeiſter, und Malzer, der beſonders die Kunſt verſteht, ganz weißes Malz zu bereiten, und alhier 7 Jahr in Dienſten geſtanden hat, nun aber außer Emploi iſt, bietet hiedurch ſeine Dienſte an, wiederum in dieſen Geſchäften employiret zu werden. Er kann ſeines redlichen Verhaltens wegen, von ſeinem vorigen Herrn ein Zeugniß ſich verſprechen, und zweifelt nicht, völlige Satisfaction ſeiner Geſchicklichkeit zu geben. Er iſt ein lediger Mann, von mittlern Jahren. Mehr Nachricht von ihm iſt zu erfragen in der Druckerey dieſer Zeitung.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, ſonſt aber in der Grundiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 129.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Sonnabends, den 13ten Auguſt.

Smirna, den 18 Junii.

Der Elvas Aga iſt den 4ten mit ſeiner Ehdeque von hier gegangen, aber zu Foiere iſt ſein Schif zu Schaden gekommen. Die Ruſſen ſollen viele Bomben in Scio geworfen haben, und darauf nach Lemnos geſegelt ſeyn.

Conſtantinopel, den 7 Julii.

Der Großvezir hat unterrichtet, daß unſer Lager bey Carasuwon, wohin der Großvezir den Staatsſecretair und Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, an der Spitze von 30000 Mann Reuterey, und 30000 Mann Fußvolk, unter Anführung des Janitſcharen Aga, die Ruſſen in ihren Verſchanzungen anzugreifen, abgeſchickt hatte, nach einem blutigen Treffen in Unordnung gerathen, und mit Verluſt der Lebensmittel, der Kriegsbedürfniſſe, und der ganzen unter der Aufſicht des Ritters Barons von Tott unlängſt neu angeſchaften Artillerie, die beſte bey unſerer ganzen Armee, in die Flucht geſchlagen worden ſey. Ueber dieſe unangenehme Nachrichten ſind im Serail, in Gegenwart des Groß-Sultans, und aller vornehmſten Miniſter der Pforte, verſchiedene Conferenzen gehalten worden: und es wird geſagt, daß die Friedensunterhandlungen, unter Vermittelung der Höfe von Wien und Berlin, fortgeſetzet werden, und daß die Miniſter der ebengedachten Höfe ſich, zu beſſerer Betreibung dieſes Geſchäftes, vielleicht in Kurzem ins Lager zum Großvezier begeben werden.

Am 27ſten vorigen Monats hat der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur den fremden Miniſtern das Abſterben Ludwig des Funfzehnten bekannt gemacht; und am 5ten hat er dem Monarchen in ſeiner Capelle ein Mauſoleum errichten laſſen.

Unter den abgebrannten Gebäuden befinden ſich 250 Palläſte und groſſe Häuſer, wie auch auf 190 Kramläden, gröſten Theils Juden zugehörig.

Auszug eines Briefes von dem Capitain Kennebergen, Commendant einer Fregatte von der Rußiſchen Escadre auf dem ſchwarzen Meer, d. d. den 17 Junii.

Als ich gegen Ende des Märzmonaths in mein Quartier ankam erhielt ich Ordre meine Fregatte mit der ich zu Anfang des April's ins ſchwarze Meer angegangen bin zu rüſten. Ich habe auf meiner Kreuzfarth 3 feindliche Schiffe geſehen, die ich auf der Küſte von Romelien verfolgt habe ohne ſie zum Gefechte bringen zu können. Dafür hatte ich aber einen ſolchen Sturm auszuſtehen, daß ich beynahe verunglückt wäre und zu Balaclava einlaufen müſſen, um mein Schiff ausbeſſern zu laſſen. Bey meiner Ankunft erhielt ich vom Contreadmiral [illegible] Order mit meinem Schiff bald wieder in See zu gehen, weil eine Türkiſche Flotte von 50 Segel ſich hätte ſehen laſſen. Ich gieng alſo bald wieder in See, und wir kreuzten mit der geſammten Eſquadre zwiſchen [illegible] und [illegible], als den 8ten Juni Nachmittag 29 feindliche Segel entdeckten, darunter 6 Schiffe von der Linie und 9 Fregatten, waren. Wir hatten in allem nur 7 Schiffe, davon das größte 54 Kanonen führte. Der Admiral formirte eine Linie und ſuchte ſich dem Feind zu nähern, der den Wind hatte. Der Feind formirte ſich auch und rückte in der Linie auf uns an. Das Feuer aus dem groben und kleinen Gewehr dauerte bis ohngefähr um 9 Uhr, als der Feind uns zwiſchen 2 Feuer zu bringen ſuchte. Da er uns ſo ſehr überlegen war, ſo gab der Admiral das Zeichen zur Retraite. Den 13ten machte der Feind einen Verſuch uns zu folgen, aber vergebens, und eben ſcheinet er wieder einen Verſuch machen zu wollen.

Aus einem Schreiben Warſchau, den 3 Auguſt.

Wir haben hier von dem Kriege der Rußiſchen Armee an der Donau oft große Nachrichten erhalten, aber die größten ſind doch, die ſeit einigen Tagen durch verſchiedene Couriers hier eingegangen ſind, und es iſt wohl nicht leicht ein Krieg ſo glorreich beſchloſſen worden. Die Sache wird ſo berichtet. Als der Großvezier bey Schumla eingeſchloſſen war, ſetzte er noch ſein Vertrauen auf 30000 Mann, die aus Adrianopel einen Transport von 3000 Wagen bedeckten, und bey deren Ankunft dem Großvezier wieder Luft machen könnten. Aber auch das iſt fehl geſchlagen, da der General Kamenski dies Corps, ehe es zur Armee des Großveziers kam, angegriffen und geſchlagen, und ſich Meiſter von dem geſammten Transport gemacht hat. Mit der Nachricht von dieſem großen Coup kam Unruhe und Empörung zur Türkiſchen Armee, und die Janitſcharen ſowohl als alle Truppen weigerten ſich zu fechten und wollten durchaus Frieden haben. Der Großvezier ſchickte alſo an den Rußiſchen Feldmarſchall 2 gevollmächtigte Friedensräthe ab, den [illegible] Reſmi Achmed Effendi, und den Reis Effendi, die mit dem Fürſten Repnin den 21ſten Julius zu Kutſchuk Kainardſchi nicht weit von Siliſtria den Frieden unterzeichnet haben. Der Großvezier hat 4 Tage darauf den Frieden ratificirt, und der Fürſt Repnin iſt gleich darauf damit nach Petersburg abgegangen. Rußland giebt zwar nach dieſem Frieden alle Eroberungen, die Crimm ausgenommen, wieder zurück; dagegen aber bleibt die Crimm unabhängig, und Azow, Jenikale, Kinburn und Kerſch werden auf ewig an Rußland abgetreten; wird Rußland die freye Schiffarth auf allen Türkiſchen Meeren und Flüſſen eingeräumt, und eine Schadloshaltung von [illegible] Millionen Rubel gegeben, ſammt aller Artillerie des Türkiſchen Lagers; ertheilt die Pforte der Kayſerin den bisher verweigerten Titel Padiſchah, Selbſthalter aller Reußen, &c. und als eine Nebenbedingung ſoll noch hinzugefügt worden ſeyn, daß die Chriſten in allen Ländern unter Ihro ſolcher Hoheit der Freyheit genießen und vor aller Unterdrückung ſicher ſeyn ſollen.

Von der Warthe, den 31 Julii

Alle Niederungs-Dorfſchaften bey Thorn ſtehen unter Waſſer. Am Mittwoch brach plötzlich der Damm von der Gewalt des Waſſers. Ein großer Theil der Thorner Brücke, und bey Marienburg iſt die Schiffbrücke weggenommen worden.

Compiegne, den 4 Auguſt.

Am 1ſten dieſes, des Abends um 10 Uhr, ſind der König und Königin, Monſieur und Madame, wie auch der Graf und die Gräfin von Artois, und Meſdames Clotilde und Eliſabeth, von Marly über St. Denis, und den folgenden Morgen auch Madame Adelheid, und Meſdames Victoria und Sophia, hier eingetroffen.

Der König hat dieſer Tagen wieder eine recht königl. That gethan. Ein gewiſſer Kaufmann ſuchte ein Arret, gegen ſeine Gläubiger auf gewiſſe Zeit gedeckt zu ſeyn. Der König hatte ſchon vorher in einem ähnlichen Fall entſchieden, daß es ungerecht ſey, die Creditores durch ein ſolches Arret hinzuhalten, und wollte hier eben ſo entſcheiden. Aber der Requetmeiſter ſtellte vor, daß der Fall hier anders ſey, daß der Kaufmann vom vorigen König 800000 Livres zu fordern habe, womit er ſeine Gläubiger alle befriedigen könne. Der Fall iſt freylich anders, ſagte der König und gab dem General Controlleur Ordre dem Kaufmann die 800000 zu bezahlen.

Aus den Briefen von London den [illegible] Auguſt.

Der König hat einen General Procureur für Indien ernannt mit einem Jahrgehalt von 3000 Pf. Sterl. von der Oſtindiſchen Compagnie zu bezahlen. Die Compagnie ſucht auf alle Art zu ſparen, und will deswegen auch nicht mehr als 14 Schiffe nach Indien ſenden. Es ſcheint ausgemacht zu ſeyn, daß ſie nach Ablauf ihres Privilegii aufgehoben, und der Handel nach Indien jedermann frey gegeben werde, wenigſtens daß der Hof, nach einer Vergütung an die Compagnie, ſich in den Beſitz der Compagnie Länder ſetzen werde.

Der Admiral Mann iſt an Bord des Kriegsſchiffs Medway nach der mittelländiſchen See unter Segel gegangen, wo er über die Eſquadre [illegible] der Engliſchen Handlung gegen die Barbariſchen Räuber das Commando übernehmen ſoll.

Der Admiral Montague iſt aus Neufoundland zu Spithead angekommen und hat Depeſchen mitgebracht, über deren Inhalt eine große Rathsverſammlung gehalten worden iſt.

Vorgeſtern hielt der König zu St. James Ordens-Capitel vom Bathorden, darin der General Howard und der Obriſt Blaquiere das rothe Band dieſes Ordens erhalten haben.

Man ſagt, der König von Frankreich habe, zum Beweiß ſeiner Freundſchaft für England, alle in Frankreich arretirten Engländer, die Schulden halber arretirten ausgenommen, losgegeben, und ein ſolcher Befehl ſey auch an die Gouverneurs in Aſia und America erlaſſen worden.

Aus allen Provinzen des Reichs kommen Nachrichten ein, daß die diesjährige Erndte ſehr gut ausgefallen ſey.

Das Haus von Maſſachuſettsbay hat beſchloſſen, am 1ſten September zu Philadelphia, oder anderswo, einen allgemeinen Congreß aller Colonien anzuſtellen, um über die Mittel zu berathſchlagen, durch welche ſie ihre Freyheit wieder zu erlangen, und ſich bey derſelben zu erhalten glauben; und zur Beſtreitung der Koſten hat ſie ihr Antheil zu 500 Pf. Sterl. angewieſen. Der General Gage hat, auf die Nachricht von dieſem Vorgange, ſeinen Secretair abgeſchickt, die General Provincial-Verſammlung aufzuheben. Dieſer hat aber die Thüre des Verſammlungszimmers verſchloſſen gefunden, und iſt daher genöthigt geweſen, die Proclamation des Generals eben auf der Treppe vor der Thüre zu verleſen. Die Stadt Salem dahin die Handlung von Boſton verlegt werden ſoll, hat ſich erklärt: "daß wenn ſie auch die ganze Handlung der Stadt Boſton an ſich ziehen könnte, ſie doch ihr Glück durch den Untergang ihrer Nachbarn nicht machen möchte.

Haag, den 5 Auguſt.

Die Generalſtaaten haben den Hrn. Johann Frankhord zu ihrem Commiſſair zu Bordeaux und Nantes ernannt.

Mainz, den 4 Auguſt.

Anrede, welche der neuerwählte Churfürſt Friedrich Carl Joſeph nach der Wahl an ein Hochwürdiges Dom-Capitel gehalten hat.

Wie die Empfindung und Regungen des Herzens zu lebhaft ſind, ſo mangeln die Worte, ſie alle richtig auszudrücken. Dieſes nehme ich an dem heutigen Tage und in dem gegenwärtigen Augenblick wahr, wo ein Hochwürdiges Domcapitel aus Liebe, Freundſchaft und Neigungsvollem Zutrauen mir die ausnehmende hohe Gnade erweiſet, mich zu der erledigten Erz-Biſchöfl. und Churfürſtl. Würde durch freye, feyerliche, einhellige Wahl zu erheben. So ſchmeichelhaft dieſer Augenblick nun immer für mich ſeyn mag, und ſo gewiß die in meinem Gemüthe liegende lebhafte und ſchuldigſte Dankbarkeit nie erlöſchen wird; ſo ſehr bin ich von Dero einſichtsvollen und großen Denkungsart überzeugt, daß ich ſie beleidigen würde, wenn ich bey dieſem Gedanken allein ſtehen bliebe, und bey der glänzenden Würde, womit Sie mich zu ehren belieben, die Schwere der damit verknüpften Bürde nicht auch zugleich in Betrachtung zöge. Sie berufen mich heute als Fürſten, Regenten und Vater der Unterthanen dieſes hohen Erzſtifts, derſelben zeitliche Wohlfahrt in allen Ständen auf das beſtmöglichſte zu befördern, die Grundverfaſſung des hieſigen Erzſtifts in dem Innern und Aeußern herzuſtellen, zu erhalten und zu befeſtigen; und in dieſem kurz zuſammengezogenen Begriff liegt ſchon ein weiter Umfang der wichtigſten Pflichten. Sie berufen mich aber als Erzbiſchof, in einer weitläuftigen Dioeces das ewige Heil ſo vieler Tauſenden mit dem koſtbarſten Blut unſers Erlöſers erkauften Seelen zu wirken; und ich weiß, daß ſolche an jenem großen Tage des Gerichts von meinen Händen werden gefordert werden. Wenn ich alſo in Rückſicht ſo großer Schuldigkeiten, und in Betracht meiner ſo wenig hinreichenden Kräfte, faſt erzittere, ſo richtet mich jedoch die anbetungswürdige göttliche Vorſicht wieder auf, welche zur Erfüllung ihres allerheiligſten Willens ſich auch zum öftern ſchwacher Werkzeuge bedienet. Voll Vertrauen auf den göttlichen Beyſtand, unterwerfe ich mich lediglich der göttlichen Anordnung, und nehme zu Ehren Gottes, zu Verherrlichung ſeines heiligen Namens, zur Erhaltung der in unſern Zeiten ſo ſehr geſunkenen Chriſt-Katholiſchen Religion, und zur Wohlfahrt dieſes hohen Erzſtifts, die auf mich ausgefallene ſämmtliche Wahl mit gerührteſtem Gemüthe an; ich glaube übrigens, daß es nicht nöthig ſey, einem Hochwürdigen Domcapitel von meinem künftigen dem Herkommen und Betragen angemeſſenen Benehmen verbindliche Verſicherungen abzulegen. Sie haben mich mitten unter ſich das mehreſtemal geſehen, was Unſere allgemein zu verehrende Verfaſſung uns einigermaßen verſichert, und ich habe mit dem allerausnehmendſten Vergnügen Ihre ſtandhafte, patriotiſche und freudigſte Mitwirkung zu deren Herſtellung jedesmal wahrgenommen; und dieſe gewähret mir auch für die Zukunft den ſüßeſten Troſt, daß ein aus Landeskindern und mit der vaterländiſchen Liebe beſeelten würdigen Mitgliedern beſtehendes Hochwürdiges Domcapitel meine Mühe und Arbeit mit seinem erleuchteten Rath und Zuthun unterstützen und erleichtern werde, damit in einer wahrhaftig glücklichen Freundschaft, Einverständniß das Beste dieses hohen Erzstifts auf das zuverläßigste erzielet, das Publicum beruhiget, durch ein solches rührendes Beyspiel alle Auswärtige erbauet, und das uralte Sprüchwort: Unter dem krummen Staab ist gut wohnen, wiederum wahr werden möge. So wie mir endlich das wahre Wohl eines Hochwürdigen Domcapitels von je her am Herzen gelegen, eben so wird mir auch das wahre Vergnügen eines jeden insbesondere immerhin erwünscht, und der Anlaß, solches zu befördern, jedesmal die erfreulichste Gelegenheit seyn. Ich habe übrigens sämmtliche Hochwürdige Herren inständig zu bitten, daß Sie meine Freunde bleiben wollen, so wie ich der Ihrige jederzeit von ganzem Herzen seyn werde.

Frankfurth, den 7 August.

Der regierende Fürst von Oettingen Wallerstein wird sich nächstens mit der Prinzeßin Maria Theresia Carolina Louise, von Thurn und Taxis, vermählen.

Hamburg, den 12 August.

Die Gemahlin des Königl. Französischen Bevollmächtigten Ministers am Niedersächsischen Kreise, Hrn. Baron de la Houze, ist zu Paris gestorben.

Was in einigen Zeitungen von einer ansteckenden Krankheit in dem Gouvernement von Novogrod gesagt wird, ist vermuthlich ohne Grund, da die Petersburger und Warschauer Briefe kein Wort davon sagen.

Gelehrte Sachen.

Carsten Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern. Erster Band. Copenhagen, gedruckt in der Hofbuchdruckerey bey Nicolaus Möller 1774.

Tiefe Bemerkungen über Religion, Wissenschaften und über den Menschen findet man in dieser Reisebeschreibung nicht, das aber war auch nicht der Auftrag des Verfassers. Ihm war bloß die Geographie aufgetragen, und er hat seinen Auftrag ausgerichtet wie keiner vor ihm, und mehr außerdem noch geleistet, und das auf eine Art die ihm Ehre macht. Man weiß es aus vieler Erfahrung, wie weit der Mann, qui vient de loin und den daheim zu Hause Niemand [illegible] kann, den Mund zu öffnen pflegt; wie ihm alle Sachen in Asia und Africa so ganz anders als in Europa beschaffen, und mit einer Atmosphäre von Zauber und Wunderbarlichkeit umgeben sind, und immer größer oder kleiner, ärmer, reicher, schöner, [illegible], besser, länger, kürzer etc. vorkommen, als sie in Europa und Asia und Africa wirklich sind. Herr Niebuhr macht es nicht so. Er ist am Nil, in Cairo, am rothen Meer, auf dem Berge Sinai, in Betelfakih auf den Caffeegebürgen etc., als, wie [illegible] sagt, ob er da zu Hause wäre, und wenn er aus Sana von der Audienz beym Iman, und aus den Pyramiden zurückkömmt, so spricht er nicht anders, als ob er aus dem alten Lande und dem Billwärder käme, wo wir alle auch gewesen sind. Genaue Wahrheit gehet ihm über alles, und wenn sie seinen Lesern, die lieber Wunderdinge hören, auch noch so wenig wunderbar und unterhaltend scheinen möchte. Daher widerlegt oder berichtigt er denn auch oft seine Vorgänger, die gar zu viel oder zu wenig gesagt hatten, weil es ihnen entweder an Hrn. Niebuhrs Talent oder an seiner liebenswürdigen Simplicität fehlte. Nach dieser Erinnerung wollen wir den kurzen Inhalt des Buchs anzeigen, wie folget:

(Der Beschluß künftig.)

Geld- und Wechsel-Cours in Hamburg

Den 12ten August

Wechselpreiß.

Amst. Bco.	33[illegible]	ß. p.D.& v.32ß	} 6 Wocher.
ditto ——	33[illegible]	——	}
Paris	26[illegible]	ß Bco p.Cr.	} 2 Uso
Bourdeaux	26[illegible]	ß Bco p.Cr.	} 2 Mon.
London	34 à 1[illegible] ß.	p.L.Sterl.	} dato
Lissabon	44[illegible] ——	gr. p. Crus.	}

pro Cento.

Amsterd. Cassa	5[illegible]	[illegible]	} kurze Sicht
ditto ——	6[illegible]	—	
Coppenhagen Cour.	28[illegible]		} 2 M. dato
ditto	28		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} [illegible] pCt. als Bco.	
Dän & Holst. gr. Cr.	26[illegible]	}	
Louis & Fred'or f. v.	41[illegible]	} pCt. [illegible] als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	31[illegible]	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	32	à [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible]ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible]ß.
— 12 à 15 Löthig ——	27 ℳ	7[illegible]ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10ß
Stück von Zehen ——	——	

No. 13[illegible]

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Dienſtags, den 16ten Auguſt.

Baſtia, den 9 Julii.

Unter den Banditen, welchen der Graf von Marbeuf nachſpüret, befindet ſich ein gewiſſer Compagnoni, der ſich jüngſt erfrechet hat, den von Ajaccio nach Corte reiſenden Poſtillon zu plündern, und dem Poſtmeiſter folgenden Zettel zu ſchreiben: „Will der Herr ſeine Briefe zurück haben, ſo ſchicke er mir morgen frühe 200 Thaler; wo nicht, ſo ſoll er dieſelben nimmermehr zu ſehen bekommen.„ Wenn alle Banditen ausgerottet ſeyn werden, es ſcheinen aber alle Bergleuten einen Hang zu dieſer Lebensart zu haben, hoffet man auf dieſer Inſel eine ſehr glückliche Ruhe herrſchen zu ſehen.

Neapel, den 25 Julii.

Neulich ward hier ein Soldat, der einen jungen Menſchen getödtet hatte, zum Tode verurtheilt. Die drey Schweſtern und die Mutter [illegible] nahmen die Gelegenheit wahr, als die Königin nach St. Ludwig di Palazzo gieng, warfen ſich ihr zu Füßen, und baten flehentlich um ſein Leben. Dieſes wirkte ſo viel, daß die Todesſtrafe in 15 Jahr auf die Galeeren verwandelt, der Mutter 100 Dukaten als eine Troſtſteuer überſandt, und jeder Schweſter eben ſo viel zu einer Ehſteuer zugeſichert worden.

Rom, den 27 Julii.

Se. Päbſtl. Heiligkeit fahren fort, die Brunnen-Cur zu gebrauchen, wobey Sie von allen Geſchäften ſich frey gemacht haben. Dem Vernehmen nach, verſpüren Dieſelbe bereits erwünſchte Würkung von dieſer Cur, und es ſcheinet, daß auch Dero bisherige Gemüthstraurigkeit nach u. nach wieder verſchwinde.

In der Nacht vom 22ſten dieſes ereignete ſich der beſondere Zufall, daß das Seil, an welchem die Gewichtſteine der großen Uhr des Vatikans hängen, zerbrach, wodurch gedachte Uhr dergeſtalt in Bewegung geſetzt wurde, daß ſie eine geraume Zeit unaufhörlich ſchlug, welches ungewöhnliche Geläute bey vielen, welche deſſen Urſache nicht wußten, einen großen Schrecken erregte. Se. Päbſtl. Heiligkeit wollen ſich dabey alſo haben vernehmen laſſen: Wir merken, wie viele Schlöſſer zu Rom gegenwärtig in der Luft erbauet werden.

Nächſtens wird das hieſige [illegible] Seminarium welches, ſeit dem es den Jeſuiten entzogen worden, verſchloſſen war, wieder eröffnet werden. Se. Päbſtl. Heiligkeit haben ſolches nicht allein mit dem Römiſchen Collegio vereiniget, zu einem Collegio Seminario und Univerſität erkläret, [illegible] die Jährl.
]

die Sternwarte, das berühmte Muſeum ꝛc. welche gedachtes Römiſche Collegium ehedem in Beſitz hatte, ertheilet, ſondern auch deſſen ehemalige Einkünfte mit 3900 Thalern vermehret.

Genua, den 27 Julii.

Wir haben hier die beſtätigte Nachricht, daß von Algier 4 Galioten, und von Porto Farina einige kleine Armateurs zum Kreuzen gegen die Chriſtlichen Schiffe ausgelaufen ſind.

Livorno, den 28 Julii.

Unſre Fregatte, die Etrurie, Capit. Acton, iſt nun in See gegangen.

Nach ſichern Privatnachrichten von Toulon, war dort Befehl, eine Eſcadre von 2 Schiffen und 3 Fregatten auszurüſten. Wohin dieſelbe beſtimmet ſey, weiß man nicht. Dieſelben Berichte melden, daß 2 Königl. Schebecken nach Corſica abgehen ſollen, verſchiedene Arreſtanten abzuholen.

Aus Italien, den 30 Julii.

Die geheime Congregation zu Rom unterſuchte itzo ſelbſt die bekannten Prophezeyhungen, wegen welcher verſchiedene Perſonen in der Engelsburg gefangen ſitzen. Man ſagt, der Spaniſche Miniſter habe großen Einfluß in die Berathſchlagungen, welche deswegen angeſtellet werden, ja auf deſſen ſelbſt eigenen Betrieb wären gedachte Perſonen in gefängliche Haft gezogen worden, indem dieſelbe die traurigen Begebenheiten von Liſſabon und Madrid in Erinnerung gebracht, als welchen ebenfalls dergleichen Weiſſagungen vor dem Ausbruche mörderiſcher Verſchwörungen hergegangen. Dieſer ſoll auch obgedachte Congregation veranlaſſet haben, beſondere Deputirte nach Monte Falcone abzuſchicken, woſelbſt die bekannte Wahrſagerin in Verwahrung iſt.

Von dem zu Palermo bekannt gemachten General-Pardon, wodurch Se. Sicilianiſche Majeſtät den daſigen aufrühriſchen Einwohnern alle durch ihren bisherigen Ungehorſam ſich zugezogene Strafe in Gnaden erlaſſen, ſind nur 3 von den Hauptrebellen ausgeſchloſſen: Der erſte, welcher eine gegen die Wache gerichtete Canone losgezündet; der 2te, welcher Laib Brod auf einem Spieße zur Schau herumgetragen, und der 3te welcher geſchrien: Es lebe der König, und ſterbe der Vicekönig. Dieſe erwarten das Rad, oder wenigſtens den Strang, zu ihrer Beſtrafung. Der Marquis von Fogliani wird zwar wieder nach Palermo zurück kehren; jedoch die Vicekönigs Stelle nicht wieder übernehmen. Der Prinz Stigliano von Colonna iſt dazu ernannt. Die Gewalt der Vicekönige dürfte künftighin mehr als bisher eingeſchränkt werden, indem auch der Erzbiſchof daſelbſt mit Theil daran haben ſoll.

Paris, den 8 Auguſt.

Der König hat den Grafen von Uſſon zum Botſchafter am Schwediſchen Hofe ernannt.

Mr. Delaram, General Intendant der Marine, hat Befehl, zu Breſt 6 Kriegsſchiffe, jedes von 74 Canonen, 6 zu Bologne, 4 zu Rochfort, 10 Fregatten von 40 und 50 Canonen zu Bourdeaux und 6 zu Marſeille bauen zu laſſen. Eine Menge Holzhauer ſollen nach Corſika eingeſchifft werden, um daſelbſt Holz zu fällen, woran die Inſel einen Ueberfluß hat. Wenn dieſe Leute das Clima vertragen können, ſollen ſie daſelbſt Schiffe bauen. In Schweden und Genua ſind [illegible] beſtellt worden, weil man im Rath beſchloſſen, 80 Schiffe von der Linie und 30 Fregatten zu Hauſe, und 20 Schiffe von der Linie und 30 Fregatten oder auswärts, in allem 160 Schiffe, in Friedenszeiten zu halten.

Copenhagen, den 9 Auguſt.

Am Sonnabend, den 6ten dieſes, nahmen die Königl. Herrſchaften die Mittagsmahlzeit auf Marienluſt ein, wo ſich von den vielen Schiffen, die wegen widrigen Windes im Sunde lagen, viele Menſchen einfanden.

Morgen, den 10ten, wird bey Hofe Ordenstag für die Ritter vom Danebrog, und Freytags, den 12ten bey Se. Majeſtät, dem Könige, Cour ſeyn.

Durch eine Königl. Verordnung vom 30ſten vorigen Monats, iſt befohlen worden, daß die Mündigkeit der Kinder in der Landſchaft Dithmarſchen künftig erſt mit dem Anfange des 21ſten Jahres Statt haben ſoll. Nach dem Dithmarſiſchen Landrechte, war bishero die Mündigkeit mit dem Ablaufe des 18ten Jahres erreicht.

Schiffer Jverſen, der in dieſen Tagen mit einer Ladung Waaren von Rödby hier angekommen iſt, berichtet: Daß bemeldete Rödby den 3ten Auguſt, durch eine unglückliche Feuersbrunſt größten Theils in die Aſche gelegt worden, ſo daß nur ungefähr der 10te Theil des Orts gerettet ſey.

Stockholm, den 5 Auguſt.

Auf unterthänigſte Anſuchung haben Se. Majeſtät, der König, erlaubet, Dero Beyfall darzu zu geben, daß das Gut Weſterwik, in Wermeland, ſeinen Namen verändern, und künftig Guſtavs Wik genannt werden möge.

Wenn Se. Majeſtät den Schloßbau zu Gripsholm werden in Augenſchein genommen haben, wollen Sie zum Campement nach Schonen gehen.

Der Herzog und die Herzogin von Südermanland Königl. Hoh. kamen am 2ten dieſes von dem Königl. Luſtſchloß Ekholmsund zurück, und reiſeten geſtern nach Drottningholm ab, Ihro Majeſtät, die verwittwete Königinn, zu beſuchen.

Der Königl. Hofjunker und Commißions-Secretair bey der Ambaſſade am Römiſch-kayſerl. Hofe, Graf Oxenſtierna, iſt von Wien hier über Pohlen angekommen.

Se. Majeſtät, der König, haben beſchloſſen, dem König Guſtav Adolph eine Ehrenſäule errichten zu laſſen, wozu Sie eine Million Kupfermünze ausgeſetzet.

In den Nordiſchen Provinzen dieſes Königreichs pflegen ſonſt die Gewitter ſelten von der Beſchaffenheit zu ſeyn, daß ihre Blitze einſchlagen. In dieſem Sommer hingegen iſt ſolches, wie man von daher vernimmt, oft geſchehen.

Aus Schleſien, den 28 Julii.

Den 21ſten dieſes hat die Stadt Freyburg bey Schweidnitz, das Unglück gehabt, daß ſie durch einen aus Unvorſichtigkeit entſtandenen Brand, in wenig Stunden in die Aſche geleget worden iſt. Man zählt 300 Brandſtellen, und es ſtehen in der Stadt und Vorſtadt nur noch zuſammen 17 Häuſer.

Wien, den 6 Auguſt.

Vorigen Mittewochen iſt hier die Nachricht eingegangen daß den 21ſten Julii zwiſchen Rußland und der ottomanniſchen Pforte Friede geſchloſſen worden.

Aus Lodoch hat man, daß daſelbſt den 28. Julii eine Feuersbrunſt entſtanden, wodurch 130 Häuſer, Scheunen ꝛc. in die Aſche geleget, und 7 Perſonen dabey ums Leben gekommen ſind.

Seit einiger Zeit läßt ſich hier, in der Leopoldſtadt, ein Mädchen für Geld ſehen, das 26 Jahr alt, und 6 Fuß 9 Zoll hoch iſt. Ihre lange Frauenzimmer-Kleidung und hohe Mode-Friſur machen ſie vollends zu einer Rieſin von der erſten Größe. Sie iſt für ihre Größe ſehr wohl gemacht, und thut ſich auch etwas darauf zu gute; hat eine geſunde Bildung, ſchönes langes Haar, und eine Sprache ſo ſchnurrende wie ein Spinnrädchen. Vom Stande iſt ſie eigentlich ein Bauermädchen, das noch vor 4 Jahren unbemerkt auf dem Felde arbeitete. Ein Durchreiſender machte zuerſt Speculation auf ihre Größe, und beredete ſie, mit Verſprechung guter Tage, ſchöner Kleider und eines Mannes, mit ihm zu reiſen. Das Letzte hat dieſer Reiſende, der ſie nun beſtändig mit ſich führet, noch nicht erfüllen können, weil der Antrag auf einen Mann von ihrer Größe geht, und die größten Grenadiers gehen ihr höchſtens bis an die Augenbraunen.

Ein Ungariſches Frauenzimmer von einer nicht übelen Geſichtsbildung wurde hier neulich von ihren Freunden in die Wohnung des Türkiſchen Geſandten geführet, wohin die Neugierde viele Menſchen lockte. Ihr weißes und mit etwas natürlichem Roth vermiſchtes Angeſicht zog die Augen eines Türken an ſich. Er fuhr ihr mit ſeinem Zeige- und Mittelfinger über die Stirne bis zu den Wangen herab, beſah alsdann ſeine Finger, und äuſſerte mit einer freundlichen Miene darüber eine beſondere Zufriedenheit. Dem Frauenzimmer, welches nicht wußte, was dieſes alles zu bedeuten hätte, ſagte man: Der Muſelmann habe nur eine Probe machen wollen, ob ſie geſchminkt ſey? Hierauf verſetzte ſie: Wir Ungarinnen nehmen unſere Zuflucht nicht zum Anſtriche, wir begnügen uns mit der Natur.

München, den 2 Auguſt.

Nachdem ſeit einigen der Churfürſt von Trier, wie auch der Kayſerl. und der Königl. Großbrittanniſche zu Regensburg und hier accreditirte Miniſter, hierſelbſt angekommen ſind, ſo erwartet man am 4ten dieſes den Marggrafen von Anſpach; und der ganze Churfürſtl. Sächſiſche Hof iſt ſchon auf der Herreiſe begriffen, unſern Churfürſtl. Hof zu beſuchen.

Vom Mayn, den 8 Auguſt.

Den 4ten dieſes iſt der von Nürnberg nach Frankfurth gehende Poſtwagen von einer Bande Räuber in dem Walde zwiſchen [illegible] und [illegible] angehalten, die Paſſagiers ſind, nebſt dem Conducteur, mit Schlägen und Stöſſen gemißhandelt und beraubet, und von den auf dem Wagen befindlich geweſenen Baarſchaften iſt, durch gewaltſame Aufſprengung der Kiſte, eine namhafte Summe entwendet worden.

Berlin, den 13 Auguſt.

Der König hat den bisherigen erſten Prediger an der hieſigen Jeruſalems- und Neuenkirche, Herrn Johann Friedrich [illegible], zum Conſiſtorialrath, Hofprediger und Inſpector zu Halberſtadt, an die Stelle des Herrn Doctor Jacob Pauli, ernannt; welcher letztere zum Hof- und erſten Domprediger auch Inſpector ꝛc. nach Halle hin iſt berufen worden.

Der Kayſerl. Königl. Courier, Herr Lavenatur, iſt aus Wien hier angekommen.

Dem Vernehmen nach, hat der Pabſt zum Ausbau der hieſigen neuen Catholiſchen St. Hedwigskirche eine ſehr anſehnliche Summe geſchenkt.

Cöln, den 12 Auguſt.

Der Königl. Großbrittanniſche Geſandte am Churfürſtlichen Hofe, der Herr Hasburn, iſt aus Sachſen hier eingetroffen.

Gelehrte Sachen.

Carſten Niebuhrs Reiſebeſchreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern. Erſter Band. Copenhagen, gedruckt in der

Hofbuchdruckerey bey Nicolaus Möller 1774.
(Beſchluß. Siehe d. v. Stück dieſer Zeitung.)

Von Helſingöer geht die Reiſe in dieſem Theil nach Conſtantinopel, Cairo, Suez, Sana ꝛc. bis Bombay. Herr Forſkål fand ſchon in der Nordſee die Urſache von dem leuchten des Seewaſſers in der Menge einer Art von Meduſen, auf Däniſch Manetter. Von dem groſſen Schatz in der Johannis Kirche und andern Merkwürdigkeiten auf Maltha. Von Smirna nicht viel, weil Herr Niebuhr krank war. Conſtantinopel iſt nicht ſo groß noch ſo volkreich als gemeiniglich angegeben wird, aber die ſchöne Lage der Stadt kann nicht genug gerühmt werden. Vermuthung warum man ottomanniſche Pforte ſagt, nicht vom äuſſerſten Thor des Serail. Abſchrift von den Hieroglyphen auf dem Obelisk bey der Moſquee Sultan Achmed. Von Alexandrien, dem berühmten Obelisk der Cleopatra, und den Catacomben. Von Roſette, Damiat, der Nilüberfarth, den Ruinen alter Städte, dem Obelisk unter den von Heliopolis, von Cairo, dem Brunnen Joſeph. Lager der Caravane nach Mecca. Die Beys in Egypten ſind gewöhnlich Chriſtenſclaven, wie der bekannte Aly Bey auch war. Von dem Maſchinen der Egypter, ihrem Salmiack- und Hüner-Oefen. Von der Kleidertracht der Morgenländer, ihren Leibesübungen und Spielen, ihrer Muſik, Comödie. Die Pyramiden ſind nicht ſo hoch als ſie gewöhnlich angegeben werden, nicht mit Kalk überzogen wie Paul Lucas ſagt. Hieroglyphen in Cairo. Von dem Berg Sinai. Herr Niebuhr will nach dem Berg Dsjäbbel el Mokatteb die berühmten Inſchriften zu copiiren, wird aber auf einen andern Berg gebracht, wo er viele Egyptiſche Hieroglyphen findet. Die berühmten Inſchriften ſind, nach andern am Wege zu muthmaſſen, eine neuere Arbeit ohne ſonderliche Bedeutung. Von Dsjidda, Loheia, und einem alten 80jährigen Kaufmann mit einem rothgemalten Bart, von Bet el Fakih, Sana, Mokha ꝛc. ꝛc. Von einem reiſenden Italiener Donati, und einem Franzoſen Simon. Wetterbeobachtungen. Die aſtronomiſchen Beobachtungen im folgenden Theil.

∵ ∵ ∵

Sei Sonate da Clavi-Cembalo che, à S. A. S. del S. R. Impero Principe Nicolo Esterhazy di Galantha &c. D. D. D. l'Autore Giuseppe Haydn Maestro di Capella della Pref. A. S. S. In Vienna, presso Giuseppe Kurzböck, Stampatore orient. di S. M. J. R. A. 1774.

Herrn Haydn Compoſitions ſind alle ſehr brav, und haben zum Theil ſehr launigt und ſonderbar, daß wir manche ſeiner Einfälle muſikaliſche bon mots nennen möchten. In dieſen Sonaten iſt zwar auch viel Mannichfaltigkeit doch bleiben ſie noch mehr im gewöhnlichen Stiele, und ſind dabey melodiös und gut ins Ohr fallend. Ein ganz ungeübter Spieler wird dabey zu thun finden. (Iſt zu haben in Hamburg bey Herrn Weſtphal & Comp.)

Die 64ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 9ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtificatoren, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 73. 19. 21. 11. 31.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinnſte werden gegen Einlieferung der Billetter an den Comptoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 65ſte Ziehung geſchiehet den 13ten Auguſt. Copenhagen, den 9ten Auguſt 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die Collecte zur 92ſten Ziehung der Herzogl. Mecklenburg Strelitziſchen privilegirten Zahlen Lotterie zu Neu Strelitz wird den 17. Auguſt Abends um 9 Uhr auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Liſten aber wird bis am Ziehungs-Tage den 20ten Auguſt, Abends um 8 Uhr angenommen. Hamburg, den den 15. Auguſt, 1774.

Von General-Directions wegen
des Strelitzer Lotto.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraſſe iſt ein Logeables zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Schleim-Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener groſſer Speicher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; wovon bey der Wittwe Tramburgen im Brodſchrangen nähere Nachricht einzuziehen.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trammiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 131.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774

Mittewochs, den 17ten Auguſt.

London, den 9 Auguſt.

Vorigen Donnerſtag, wie geſagt wird, ſind Befehle nach Dublin geſchickt, um eilig einige irrländiſche Truppen nach America einzuſchiffen, dazu die Transportſchiffe ſchon in Beſchlag genommen ſind, und zu Corke mit Proviant verſehen werden. So iſt auch Ordre ergangen, die Flotte des Commodore Shuldams, welche zu Newfoundland ihre Station hat, mit 3 Kreuzſchiffen zu verſtärken, welche des Endes an verſchiedenen Werften ausgerüſtet werden.

Aldermann Wilkes, welcher in ſeinem Hauſe, in Princes Court in Weſtminſter, ſehr krank gelegen, iſt geſtern von ſeinen Aerzten auſſer aller Gefahr erklärt worden.

Geſtern war Seßion zu Guildhall, um die Gefangenen wegen Schulden ihres Arreſtes zu entlaſſen. Das Gericht ſaß bis 7 Uhr Abends, und gieng alsdenn bis auf Heute aus einander, um ihr Geſchäfte in dieſer Sache vollends zu Ende zu bringen. Geſtern haben gegen 400 ihre Freyheit erhalten.

Der König hat dem Herrn Irvine Eſqr. zu ſeinem Agenten in Rotterdam, Dortrecht und Schiedam ernannt, und an deſſen Stelle, zum Agenten, in den verſchiedenen Häfen von Oſtende, Nieuport und Brügge in Flandern, den Herrn John Peter, Eſqr.

Unſre öffentlichen Blätter ſind itzt mit den verſchiedenen Berathſchlagungen und Beſchlüſſen der vornehmſten Städte und Grafſchaften in America angefüllt; darunter ſich vornehmlich die Städte Hartford, Preſton, Farmington, Wheterfield, Williamsburg, Annapolis, und die Grafſchaften Baltimore, Worceſter, und die Plantagen Rhode, Island und Providence auszeichnen. Der Inhalt dieſer Beſchlüſſe ſämmtlich iſt ziemlich einhellig; nämlich, daß ſie die gröſſeſte Ehrerbietigkeit und Treue gegen den König, als ſeine treue Unterthanen, aber auch die Entſchlieſſung bezeugen, alle mögliche Mittel, die mit dem Gehorſam beſtehen können, anzuwenden, um ſich bey der ihnen angebornen und verliehenen geſetzmäßigen engländiſchen Freyheit zu erhalten, welche, nach ihrer Meynung, durch die Acte gegen Boſton beleidigt und bekümmert ſey. Sie betrachten Boſton als eine Stadt, die für die gemeinſchaftliche Sache der Americaner leide, und deren ſich alſo alle übrige Provinzen auf alle mögliche thätige Art annehmen müſſen; deswegen denn auch für diejenigen, die durch die erfolgte Schlieſſung des Boſtoner Hafens in Mangel gerathen möchten, ein Beyſteuer an Geld und Lebensmitteln zuſammen gebracht wird. Anſehndes Weynmonaths kam auch ſchon ein Geſchenk von 258 ſchönen Schafen zu dieſem Endzwecke zu Boſton an, woſelbſt natürlicher Weiſe viele Menſchen, die ihr tägliches Brodt von der Arbeit bey der Schiffarth gefunden haben, in großer Verlegenheit gerathen ſeyn müſſen. Die Städte und Grafſchaften ſind unter einander eins geworden, eine General-Verſammlung, durch Deputirte, zu Annapolis zu halten; und ſehr viele ihrer Einwohner haben vorläufig ein feyerliches Bündniß oder Ligue, als ein Reſultat ihrer Beſchlüſſe unterzeichnet, welches lautet, wie folget: "Wir Endes Unterſchriebene, Einwohner der Stadt N. N. nachdem wir den ſchwankenden Zuſtand der Freyheit von Nord-America in ernſtliche Erwägung gezogen, beſonders aber den kläglichen Zuſtand der beleidigten Provinz, welche durch verſchiedene Acten des Brittiſchen Parlements bedränget wird, welche dahin abzwecken, unſre natürliche und uns verliehene Freyheit gänzlich übern Haufen zu werfen, wozu die Acte gehöret, nach welcher der Hafen von Boſton geſperret iſt; und in völliger Ueberzeugung von unſerer unverbrüchlichen Pflicht, jedes Mittel zu ergreifen, das in unſerer Gewalt iſt, die geſetzmäßige Freyheit unſers Landes zu bewahren und wieder zu erhalten, und überzeugt zu gleicher Zeit, daß zwiſchen dem verabſcheuten Zuſtande der Knechtſchaft und dem Blutvergießen und Gräueln eines bürgerlichen Krieges, keine andere Wahl übrig bleibe, als eine Hemmung alles Handels mit der Brittiſchen Inſel, verbinden wir uns in der Allgegenwart Gottes feyerlich und auf treuen Glauben, zu folgenden verabredeten Punkten:

1) Daß wir hinfort allen Handel mit den beſagten großbritanniſchen Inſeln einſtellen wollen, bis die gedachte Acte zur Sperrung beſagten Hafens zurück genommen, und eine völlige Wiedereinſetzung in unſre und verliehene Freyheit erhalten werden.

2) Damit deſto weniger Verleitung bleiben möge, den beſagten ehr gefährlichen Handel fortzuſetzen, verbinden wir uns auf eben die feyerliche Weiſe, daß wir keinerley Güter, Waaren oder Manufacturen, welche von vorbeſagten Großbritannien, nach dem letzten Tage des nächſtfolgenden Auguſtmonats nach America gebracht werden, kaufen, einnehmen, oder auf was Weiſe es auch ſey, verbrauchen wollen. Und damit wir, ſo viel an uns liegt, verhindern mögen, in dieſer einzigen friedfertigen Maßregel zur Erhaltung und Wiedererlangung unſrer Rechte, nicht geſtöhret oder behindert werden, haben wir abgeredet, allen Handel, Wandel und Gemeinſchaft, wie ſie Namen haben mögen, mit allen den Perſonen abzubrechen, welche ihren allgemeinen Nutzen dem beſten eines ihr unterdrückten ſchmachtenden Vaterlandes vorziehend, weiter fortfahren ſollten, Güter von Großbritannien einzuführen, oder von ſolchen zu erhandeln, welche ſie eingeführet hätten.

3) Damit dergleichen Perſonen es nicht in ihrer Gewalt haben mögen, uns unter irgend einerley Vorwand zu hintergehen, ſo beſchließen wir ferner, keinen Artikel Waare von demjenigen zu nehmen, der nicht dieſes, oder ein ähnliches eidliches Bündniß unterſchrieben hat, oder einen Eid vorzeigen will, der von einer Manufacturperſon ſchon verlanget, daß er bey ihm wörtlich abgelegt werden, folgenden Inhalts: "Ich N. N. "von N. N. in der Grafſchaft N. N. ſchwöre einen feyerlichen Eid, daß die Güter, die ich itzt in Händen habe, und zum Verkauf biete, nach meinem beſten Wiſſen "und Gewiſſen in irgend einem americaniſchen Hafen "ſeit dem letzten Auguſt 1774. von Großbritannien "eingeführet ſind; und daß ich nicht, gegen den Sinn "der verabredeten Beſchlüſſe dieſer Provinz, etwas "einführen, oder von einer Perſon kaufen will, die ſolchergeſtalt etwas eingeführet hätte, von den nähern Städ"tern, bis der Hafen von Boſton offen ſeyn wird, und "wir wieder völlig in den Gebrauch unſerer natürlichen "und verliehenen Freyheit hergeſtellet ſind."

Endlich beſchließen wir, daß wir einen jeden, dem dieſes, oder ein ähnliches eidliches Bündniß vorgelegt wird, und er ſich weigert, es zu unterſchreiben, oder den obbeſagten Eid vorzuzeigen, dadurch als Einen anſehen wollen, der Waaren von Großbritannien eingeführet hat, aller Handelsgemeinſchaft inſofern mit ihm aufzuheben, daß wir nicht einen einzigen Artikel Waare von ihm kaufen, und ſeinen Namen der Welt öffentlich bekannt machen wollen.

Hingegen hat der Gouverneur eine Proclamation anſchlagen laſſen, (welche wir in unſerm nächſten Stück liefern wollen.)

Beyde Parlementshäuſer ſind nach der letzten Prorogation verſammlet geweſen, und ſind abermals bis auf den 15ten Sept. prorogiret worden. Gegenwärtige Lords Commiſſarien waren, der Lord Canzler, der Erzbiſchof von Canterbury, und Lord Rochfort. Man ſagt, daß Parlement werde ſeine Geſchäfte erſt am Ende des Novembers anfangen.

Genua, den 27 Julii.

Der König von Sardinien hat eine Promotion bey den Officiers ſeiner Armee vorgenommen, bey welcher jede Compagnie mit 15 Mann verſtärkt worden; auch werden verſchiedene Plätze im Piemonteſiſchen beſetzt.

Briefe aus Madrid beſtätigen die Nachricht, daß zu Ferrol verſchiedene Kriegsſchiffe ausgerüſtet werden, die nach America beſtimmt ſind. Einige Fahrzeuge aus Cadix haben ſchon Ammunition und andere Nothwendigkeiten nach gedachtem Ferrol gebracht.

Venedig, den 30 Julii.

In Dalmatien wird der Streit zwiſchen Venedig und Oeſterreich immer größer. Er betrift die Gränzen zwiſchen Licca und Corbavie, welche ſehr ungewiß ſind, und unbeſtimmt blieben, als vor 20 Jahren die Bevollmächtigten der Republik mit dem Oeſterreichiſchen General Harſch in dem ganzen Littorale die Gränzen feſtſetzten. Das Haus Oeſterreich kam bey dieſem Geſchäfte zu kurz; denn die Gränzen gehen im Zick Zack, und ſind ſo eingerichtet, daß die Republik alle fruchtbare Gegenden, das Haus Oeſterreich aber die öden bekommen hat. Das letzte iſt auch von dem Meer faſt allenthalben ausgeſchloſſen, und man kann aus dem Oeſterreichiſchen Antheil auf den Flüſſen nicht in die See ſchiffen, ohne das Venetianiſche Gebiet zu berühren. Schon eine halbe Meile von Trieſt iſt die Küſte Venetianiſch, und wird bald darauf wieder Oeſterreichiſch. Man fürchtet hier, daß die Venetianer noch werden von dem ganzen veſten Lande vertrieben, und in ihre Lagunen eingeſchränkt werden.

Brüſſel, den 8 Auguſt.

Von Cambray ſchreibt man, daß vorigen Donnerſtag das Gewitter in die Abtey geſchlagen, gezündet, und größten Theils in die Aſche gelegt habe. Der Schade, den man noch nicht ſchätzen kann, ſoll ſehr groß ſeyn.

Haag, den 10 Auguſt.

In der Conferenz, welche der Miniſter des Königs von Schweden dieſer Tagen mit dem Hrn. Präſidenten Ihro Hochmögenden gehabt, hat er die Vermählung des Herzogs von Südermanland, Bruder Sr. Majeſtät des Königs von Schweden, mit der Prinzeßin von Holſtein Eutin, notificirt, und dagegen die Glückwünſchungscomplimente empfangen.

Der Ambaſſadeur des Königs von England, der Ritter York, hat gleichfalls mit einigen Herren von der Regierung conferirt.

Wien, den 6 Auguſt.

Am 3ten dieſes hat der hieſige Rußiſchkayſerliche Geſandte, Fürſt Gallizin, mit einem Expreſſen die Nachricht von Warſchau erhalten, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſen worden.

An eben dem Tage trug ſich hier ein trauriger Zufall zu. Ein junger Maurer und ein alter Tagelöhner wurden des Nachmittags beym Graben eines Brunnens 6 Klafter tief verſchüttet. Man machte gleich den Anfang zu Gegengraben, welches unſers Kayſers Majeſtät, durch Seine zweymalige Gegenwart, durch Geſchenke und befohlne ſchnelle Anſtalten dergeſtalt beförderte, daß der junge Maurer 40 Stunden nachher unverletzt herausgezogen wurde; der alte Tagelöhner erſt 10 bis 12 Stunde ſpäter. Welche Liebe erwirbt ſich ein Monarch bey ſeinem Volk, dem das Leben ſeines geringſten Unterthans in thätige Bewegung ſetzt.

Ein junger Menſch von 18 Jahren, gieng, wieder das heilſame Verbot, ſich in der Donau zu baden, an einen von der Stadt entfernten Ort, es zu thun. Er fiel ins Waſſer. Ein Türk von der Suite des Internuntius, der zufälliger Weiſe in der Gegend mit einigen Chriſten ſpatzieren gieng, ſah den Jüngling in der Gefahr, und ſprang ins Waſſer, um ihn heraus zu ziehen. Er ſchwamm lange Zeit und erreichte ihn endlich; er konnte ihn aber nicht herausziehn, wegen der ungeheuren Menge Schlamm, die er antraf. Unſer menſchenfreundliche Kayſer hat den Vorfall erfahren, und den Türken beſchenkt, u. auf der Stelle die Geſetze erneuert, die die Abſicht haben, dergleichen Unglück zu verhindern.

Frankfurth, den 9 Auguſt.

Den 3ten dieſes hat ſich der Reichs Freyherr von Groſchlag, erſter Staatsminiſter des verſtorbenen Churfürſten von Maynz, mit der Reichsgräfin von Stadion und Tannhauſen, einer Tochter des Reichsgrafen und Maynziſchen geheimen Raths dieſes Namens, zu Höchſt vermählt.

Nieder-Elbe, den 13 Auguſt.

Auf der Elbe ſind die beyden Kön. Däniſchen Kriegsſchiffe, als die Fregatte Ferrée von 30 Kanonen, unter dem Capitain Herrn von Bielke, und die Poſtſchnau Fama von 18 Kanonen, unter dem Prämier Lieutenant Herrn von Mecklenburg, bereits auf der Rhede der Feſtung Glückſtadt eingetroffen. Auf erſterem iſt der Premierlieutenant von Dumreicher und der Secretair von Walter mit Tode abgegangen. Dem Vernehmen nach, werden zu Glückſtadt 2 isländiſche Kauffartheyſchiffe, mit Anfang dieſes Monaths erwartet.

Falls gewiſſe Nachrichten gegründet ſind, ſo dürfte nächſtens eine Generalwerbung der Däniſchen geworbenen Regimenter ſtatt finden.

Hamburg, den 15 Auguſt.

Heute Nachmittag ſind Se. Hochfürſtl. Durchl. der regierende Herzog von Mecklenburg Schwerin, mit der Prinzeßin Sophia und des Prinzen Franz Durchl. in hieſiger Stadt angekommen.

Gelehrte Sachen.

Funfzig geiſtliche Lieder für Kinder, mit Claviermäßig eingerichteten Melodien, zum Beſten der neuen Armſchule bey Friedrichſtadt in Dreßden, componirt von Johann Adam Hiller. Leipzig, in Commißion bey B. C. Breitkopf und Sohn. 1774.

Und wenn auch Herr Hiller dieſe Melodien nicht zu einem ſo löblichen Endzweck componirt hätte, ſo verdiente er doch vielen Dank. Sie ſind leicht zu ſingen und zu ſpielen, und iſt dieſe Sammlung ein recht ſchönes Geſchenk für Kinder. Weil wir es noch bey keiner andern Gelegenheit geſagt haben, wollen wir es bey dieſer thun, daß wir Herrn Hiller für einen der beſten deutſchen Sing Componiſten halten. Er ſcheint zwar keine große Mannichfaltigkeit zu haben, aber dafür iſt er ganz Empfindung und Natur, und iſt ſein Ausdruck äußerſt treffend und naiv, und wir kennen nicht viele Componiſten, die bey einer gründlichen Kenntniß der Harmonie alle Regeln der Kunſt ſo ſehr unter dem eigentlichen Endzweck der Muſik und dem Genie zu bändigen wiſſen.

* * *

Johann Baptiſt Pergoleſi Stabat-Mater, oder **Paßions-Cantate, mit der deutſchen Parodie des Herrn Klopſtocks**, in einem Clavierauszuge. **Zum Beſten der neuen Armenſchule zu Friedrichſtadt bey Dresden.** Leipzig, in Commißion bey B. C. Breitkopf u. Sohn. 1774.

Wenn Pergoleſi die Muſik, und Klopſtock den Text, gemacht hat, denn kann doch wohl der Criticus ſeinen Senf ſchonen, zumal wenns ſo allgemein bekannt iſt, als dieſe unſterbliche Muſik des Pergoleſi. Von der Verbindung des neuen Textes mit der Muſik wäre freylich noch ein Wort zu ſagen, ſie iſt aber an einigen Stellen ſo paſſend, daß man andre Stellen darüber vergißt. Weil die [illegible] von dem Stabat-Mater verſchieden und zum Theil falſch ſind; ſo hat Herr Hiller einige Tacte ſo verändert, wie ſie hätten ſeyn ſollen, oder ſeyn können. Zum Ueberfluß hätte er wohl den lateiniſchen Text beyfügen mögen. Haben muß doch ein jeder nicht ganz unwiſſender Liebhaber dieſe Muſik, und ſo hätte er denn alles auf einmal bey einander gehabt.

* * *

Amynts Klagen über die Flucht der Lalage, eine Cantate für die Diſcantſtimme, begleitet 2 Waldhörnern, 2 Flöten, 2 Violinen, Bratſche und Baß. Zum Beſten der neuen Armenſchule zu Friedrichſtadt bey Dreßden, verfertigt von Georg Benda, Herzogl. Sachſen-Gotha und Altenburgiſchen Kapelldirector. Leipzig, in Commißion bey B. C. Breitkopf und Sohn. 1774.

Jedermann kennt das Zauberliedchen des ſel. Hrn. von Kleiſt: „Sie flieht fort ꝛc.,“ und es ſingt ſich faſt von ſelbſt; aber ſolch eine Zaubermelodie, als Herr Benda ihm hier gegeben hat, trift nicht ein jedweder. Iſt doch, als ob Amor und ſein Gefolge geſungen hätten. Kirnberger hat in ſeinen vor lange ſchon ausgegebenen Liedern auch eine gute Melodie dazu troffen, und auch aus F. mol.

(Alle dieſe Muſikalien ſind in Hamburg bey Herrn Weſtphal & Compagnie zu bekommen.)

Die 73ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin einzeln mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir beſetzet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag [illegible] ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 17ten Auguſt, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem [illegible].

Gerike Commiſſaire
Becker Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten Auguſt

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	Sc. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito ——	33 [illegible] geld	——	}
Paris	26 [illegible]	à Bco p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	26 [illegible]	à Bco p. Cr.	} 2 Uſo
London	34 6 à 1 ß Gr.	p. L. Sterl.	} dito
Liſſabon	44 —— 5 ß Gr.	g. p. Cruſ.	}

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa	4[illegible]	ſch.	} kurze Sicht
dito ——	6[illegible] ſt.	—	
Coppenhagen Cour.	28[illegible]		} 2 M. dato
dito	28		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} ſch. p Ct. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr.	25[illegible]	}	
Louis & Fred'or. f. v.	43[illegible]	} p Ct. ſch. als Bco.	
Neue ⅔ St. ſlie voll	31[illegible]	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

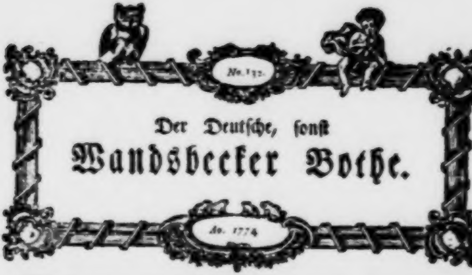
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß 1[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	[illegible] ß.
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	[illegible] ß
Stück von Zehn	——		——



No. 132.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 19ten Auguſt.

Aus einem Schreiben, Algier den 30 Jun.

— Von den zu Anfang des May ausgelaufenen Corſaren ſind 4 hier wieder zurückgekommen. Drey kamen zuſammen und brachten 2 Priſen mit; der 4te kam 14 Tage ſpäter und brachte 1 Priſe, die er dicht an der Franzöſiſchen Küſte gemacht hat. Von allen 3 Priſen hat ſich die Equipage aber glücklich gerettet, und iſt alſo die ungeheure Anzahl der hieſigen Sclaven durch ſie nicht vermehret worden. Man hat von Frankreich ein Schiff hieher geſchickt, und dem Dey zu vernehmen gegeben, wie einer ihrer Caper, der obgedachte 4te nämlich, ein Schiff dicht an der Franzöſiſchen Küſte genommen habe, und der Dey hat das Schiff alſobald wieder zurückgegeben.

Es ſind 2 Chebequen nach Bona und Bugia gegangen, die dortige Beſatzung abzuwechſeln. Der Hafen wird da wieder auf 5 Wochen geſperret.

Ich habe hier dieſer Tagen den Mufti geſehen. Er hat ein gutes Anſehn, und alle Türken, vornehme und geringe, die ihm begegneten oder die er vorbeygieng küßten ihm den Rock oder die Hände. Man hält ihn hier für einen ſehr tugendhaften und heiligen Mann. Ehrlich muß er wenigſtens ſeyn, denn als er Cadi war hat er ſein Amt, das ſehr verführeriſch iſt, ohne Tadel gehandhabt. Er iſt aus Hamburg gebürtig und vermuthlich der erſte Hamburger der Mufti in Algier geworden iſt. Die Türken haben ihn als Kind zum Sclaven gemacht, und ſo weiter zum Mahometaner. Vermuthlich iſt er alſo auch nicht ſehr orthodox geweſen.

Warſchau, den 8 Auguſt.

Von dem zwiſchen Rußland und den Türken geſchloſſenen Frieden iſt noch folgendes nachzuholen. Die Unruhe über den von dem General Kamensky aufgehobenen Transport von 5000 Wägen, den der Baſſa von Bosnien deckte, iſt bey der Türkiſchen Armee ſo groß geweſen, daß die Truppen ſonderlich die Aſiatiſchen bey 5 bis 10000 Mann auf einmal zu Hauſe gegangen ſind. Der Großvizier iſt daher genöthigt geweſen, den Frieden in allen Stücken ſo zu accordiren wie ihn der Graf Romanzow verlangt hat. Ozakow ſoll geſchleift werden. Der Graf ſoll als er über die Donau gegangen war an einen ſeiner Freunde geſchrieben haben, er werde nicht über die Donau zurückkommen ohne Frieden, und er hat ſein Wort gehalten. Hier iſt wegen dieſes glorreichen Vorgangs, den 5ten Auguſt bey Praag, jenſeits der Weichſel, ein feyerliches Herr Gott dich loben wir, in der Rußiſchen Feldkirche von denen ſich hieſelbſt befindlichen Truppen, in Gegenwart des Generallieutenants Romanzoff, des Rußiſchen Geſandten, und der hohen Rußiſchen Officiers, unter dreymaligen Lauffeuer der Truppen geſungen worden, bey welcher Feyerlichkeit die Fahnen mit grünen Kränzen geſchmücket geweſen, und die Officiers und Soldaten grüne Reiſer auf den Hüthen gehabt haben.

Neapel, den 26 Julii.

Den 23ſten kam endlich der Marquis von Fogliani an Bord 2 Königl. Fregatten hier von Meßina an, und hat denſelben Abend noch ſeine Aufwartung bey Hofe gemacht. Als der Marquis von Sicilien abgegangen iſt, hat der Erzbiſchof von Palermo, Mgr. Filangeri, mit dem Titel Präſident des Reichs die Regierung übernommen.

Rom, den 30 Julii.

Man hat angemerkt, daß der Pabſt mit dem Cardinal Negroni eine ſehr lange Conferenz gehabt hat, und daß in dem Expeditions-Secretariat ſeit einigen Tagen viele Bewegungen geweſen ſind.

Am Dienſtage iſt der Hr. Pannoni aus Malta wieder angekommen. Er iſt von dem Großmeiſter unter andern mit einem prächtigen Kreuze und einer jährl. Penſion von 300 Scudi beſchenkt worden.

Der Prinz Eduard iſt mit ſeiner Gemahlin nach Toſcana abgereiſet.

Fortſetzung. London, den 9 Auguſt.

Die Proclamation des Gouverneurs Thom. Gage, gewiſſe geſetzwidrige Verbindungen zu hemmen, iſt folgende:

„Nachdem gewiſſe Perſonen, die ſich eine Deputation zur Correſpondenz für die Stadt Boſton nennen, ſich neulich beygehen laſſen, ein gewiſſes ungeſetzmäßiges Inſtrument zu entwerfen, oder entwerfen zu laſſen, welches eine feyerliche Ligue oder Bündniß titulirt, und welches von den Einwohnern dieſer Provinz unterzeichnet werden ſoll; vermittelſt deſſen ſie ſich auf das feyerlichſte verbinden, und angeloben ſollen, allen Handel und Wandel mit Großbritannien aufzuheben, ſo lange bis gewiſſe Parlements Acten zurückgenommen worden: und nachdem ferner gedruckte Exemplare von beſagtem geſetzwidrigen Inſtrumente, durch die ſich ſo nennende Correſpondenz-Deputation, an die verſchiedenen Städte dieſer Provinz geſchickt ſind, in Begleitung eines ſchändlichen, verrätheriſchen und aufrühreriſchen Briefes, welcher darauf abzweckt, die Gemüther des Volkes aufzuwiegeln, und mit ungegründeter Furcht und Beſorgniß zu beunruhigen, und ſie aufzumuntern, ſich in ein unerlaubtes, feindſeliges und verrätheriſches Bündniß einzulaſſen, zum Schaden u. Nachtheile der Brittiſchen Nation, durch Aufhebung, Verkleinerung und Vernichtung ihres Handels mit den Colonien gegen ihre, dem Könige ſchuldige Treue, und gegen den Buchſtaben u. Inhalt verſchiedener Verordnungen, die zur Sicherheit, Beförderung, Beſchützung und Aufrechthaltung brittiſchen Handels gemacht worden; nachtheilig der geſetzmäßigen Gewalt des Brittiſchen Parlements, dem Frieden, der guten Ordnung und der Sicherheit des hieſigen Gemeinenweſens; Und da auch die Einwohner dieſer Provinz die Größe des Verbrechens und die gefährlichen Folgen für ſich ſelbſt nicht gehörig erwägen, welche ein ſolches ausſchweifendes und beyſpielloſes Bündniß nach ſich ziehen muß, und ſich alſo unvorſichtiger Weiſe bereden laſſen könnten, Theil am vorbeſagten geſetzwidrigen Ligue und Bündniß zu nehmen, und ſich dadurch der traurigen Folge bloß zu ſtellen, als erklärte und offenbare Feinde des Königs, des Parlements und des brittiſchen Reichs betrachtet zu werden;

So habe ich, aus ſchuldiger Beobachtung meiner Pflicht gegen den König; aus zärtlicher Sorgfalt für die Einwohner dieſer Provinz; und zu dem Ende, damit niemand, der ſich nachmals in ein ſo gefährliches Bündniß einläßt, zur Entſchuldigung anführen könne, er habe das Verbrechen nicht gekannt in welches er ſich verſtricken laſſen, — die Proclamation ausgehen zu laſſen, für dienlich erachtet, wodurch alle Einwohner dieſer Provinz, ſie heiſſen wie ſie wollen, aufs ernſtlichſte gewarnet werden. ꝛc.

Copenhagen, den 13 Auguſt.

Der König hat unterm 6ten d. M. dem Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kammerrathe, Herrn Carl Auguſt von Hardenberg, Erlaubniß ertheilet, das Reventlowſche Wapen zu führen, und ſich von Hardenberg Reventlow zu nennen.

Den 9ten iſt hier mit einer Staffete die Nachricht von dem zwiſchen Rußland und der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen Frieden angekommen.

Die Königl. Kriegsſchiffe, Danneborg und Schleswig, haben heute auf die Rhede aufgelegt.

Von der Königl. Mahler-, Bildhauer- und Bau-Akademie iſt auf den Erbprinz Friedrich, als ihren hohen Präſes, eine Medaille verfertiget worden. Auf der rechten Seite ſieht man das Bild mit der Umſchrift: Fridericus D. G. Dan. Norv. V. G. Princ. Her. Auf dem Revers ſteht Germanicus, der zu Ehren des Kayſers Auguſts ein Denkmal ſetzet, mit der Umſchrift: Vindici Patriae. In der Exergue ſteht: Regia Akademia Pict. Sculpt. et Arch. MDCCLXXIV. Die Stempel dazu ſind, unter Aufſicht der Akademie, von dem Königl. Hof-Medailleur, Herrn Adzer, verfertiget, und der Kunſt würdig.

Bey dem Brande zu Rödbye auf Laland ſind am 3ten Auguſt innerhalb 3 Stunden [illegible] Häuſer und Höfe, [illegible] auch das Rathhaus, in die Aſche gelegt worden. Der Schade wird auf 20000 Rthlr. geſchätzet.

Nach Berichten von Chriſtianſand inoculirt der Chirurgus Bagger mit groſſem Glücke, und hat ſich öffentlich erboten, die Küſter, Schulhalter und andere Perſonen auf dem Lande, wo keine Chirurgi ſind, darin zu unterweiſen.

Aus Helſingör wird gemeldet, daß ein Theil der im Sunde liegenden, mit Getraide aus der Oſtſee, beladenen Schiffe, mit Abgange der Poſt, den Befehl erhalten haben, mit ihren Ladungen nach andern Orten in England zu ſegeln, weil in verſchiedenen Orten des obenerwähnten Königreichs die freye Einfuhr verboten worden, und der Preis dieſes Productes ſehr gefallen wäre. Man vermuthet, daß dieſes eine allgemeine groſſe Veränderung des Getraidepreiſes verurſachen werde; denn in England ſowol, als in andern Ländern iſt die Erndte ſehr erträglich geweſen.

Stockholm, den 9 Auguſt.

Der Obriſte und Ritter des Kön. Schwerdtordens, Carl Henrich [illegible], iſt am 31. v. M. auf ſeinem Gut [illegible], in Calmarlehn, geſtorben.

Heute geht der Hof von Eckholmſund zu Waſſer nach Gripsholm.

Morgen wird um den jungen Prinzen Wilhelm Auguſt von Holſtein Gottorp die Trauer bis zum Ausgange dieſes Monaths angelegt.

Von [illegible], in Nyland, wird unter dem 25 Jul. gemeldet, daß neulich eine ſchwere Viehſeuche ausgebrochen iſt, woran ſowohl das Hornvieh, als die Pferde, ſterben. Einige davon ſind ſo ſchnell, wie von einem Schuſſe, dahin gefallen; andere ſind vorher aufgeſchwollen. Viele Haushaltungen haben ſchon ihr Vieh verlohren, ſo daß nur wenige mehr übrig ſind, u. bisher hat kein Mittel gegen dieſe Seuche verſchlagen wollen.

Wien, den 10 Auguſt.

Seitdem die Nachricht von dem Frieden an der Donau hier eingegangen iſt, ſind bey Hofe verſchiedene Rathsverſammlungen gehalten worden, denen der Kayſer ſelbſt beygewohnet hat. Der Türkiſche Miniſter ſoll durch dieſe Nachricht in groſſe Verlegenheit gerathen ſeyn.

Heute wird der Kayſer die Reiſe nach [illegible] in Steyermark in Begleitung des Herzogs Albert antreten.

Der Türkiſche Abgeſandte Soleiman Effendi hat am Donnerſtage das K. K. Münzhaus beſehen, wo er von dem Hrn Franz Grafen von Kolowrath mit einer goldenen Medaille mit dem Bruſtbilde beyder Kayſerl. Majeſtäten u. andern Medaillen beſchenket worden iſt. Freytags hat es ihm beliebt, das hieſige Waiſenhaus am Rennwege zu beſuchen, worin er Thränen vergoſſen hat. (Morgen mehr davon.)

Merſeburg, den 6 Auguſt.

Geſtern Abend nach 9 Uhr hatten wir hier ein ſtarkes Gewitter mit einem heftigen Sturmwinde, welches um drey Viertel auf 10 Uhr in ein [illegible] in der ſogenannten Ober Sixtus Gaſſe einſchlug, und es in einer Minute in völlige Flammen ſetzte. Es brannten im allen 4 [illegible] ab, in welchem das Lager abgeführet, und daſelbſt in Kellern verwahret ward.

Berlin, den 16 Auguſt.

Der König iſt in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, von Potsdam nach Schleſien abgegangen, wohin der Prinz von Preuſſen, und der Obriſte von der Cavallerie, Prinz Friedrich von Würtemberg, gefolgt ſind.

Da ſich die Prinzeßin v. Preuſſen wieder in geſegneten Leibesumſtänden befinden, ſo haben die Fürbitten in den ſämmtlichen Kirchen hieſiger Reſidenzien den Anfang genommen.

Ebenderſelbe, den 16 Auguſt.

Nachricht aus Schweden zufolge, hat der König die Ausfuhr aller Arten von Getraide aus dem Königreiche frey gegeben, welches in dieſem Jahrhundert ſelbſt noch nicht Statt gefunden hat.

Hamburg, den 17 Auguſt.

Der am Niederſächſiſchen Kreiſe reſidirende Rußiſche Kayſerl. Miniſter, Hr. von Groß, hat von ſeinem Hofe durch eine die vorige Nacht bey ihm eingelangte Staffette, die vorläufige Nachricht von dem mit dem Großvezier geſchloſſenen, und in dem Hauptquartiere des General-Feldmarſchalls und Ritters, Grafen von Romanzow, unterzeichneten Frieden erhalten.

Gelehrte Sachen.

J. G. Schummels Ueberſetzer-Bibliothek. Wittenberg und Zerbſt, bey S. G. Zimmermann 1774. 376 Seiten in 8.

Ein Buch, welches vornämlich Schullehrern, für die es auch, der Vorrede zufolge, zunächſt beſtimmt iſt, ſehr willkommen ſeyn muß: Ob ſchon vielleicht Manche, theils aus wirklicher Ueberzeugung, die wir ihnen jedoch nicht mitgönnen, theils um ſich vor blöden Augen einen Schein gründlicher Gelehrſamkeit zu geben u. ſ. w. ganz anders davon urtheilen mögen. Der ſel. Geſner indeſſen war nicht ihrer Meynung als er ſchrieb: Non audiendi ſunt, qui odio improbant veterum auctorum interpretationes, ut ab eis magnam partem neglectam, qui vulgo graecas imprimis literas premit, arceſſendam putent. Ita enim exiſtimant, poſtquam ignaviae illa refugia ſint reperta, minimum fere Germanis animum applicare, cum eadem [illegible] ſe exprimere poſſit, plerique arbitrentur, quia ea auctoribus ſua lingua loquentibus magno labore eſſent eruenda. Sed credo ego ſecus. Die vollſtändige Antwort mag, wem daran gelegen iſt, (denn für unſer Blatt würde ſie zu weitläuftig ſeyn;) ſelbſt nachleſen in ſeinem Inſtitut. rei ſcholaſticæ. Und doch übergeht er noch einen wichtigern Nutzen guter Ueberſetzungen, den Herr S. zu ſeinem Hauptaugenmerke macht, dieſen nämlich, daß dadurch viele Lehrer in den Stand geſetzt werden, ihren Autor auch im Deutſchen ſchön ſprechen zu laſſen, die ihn ſonſt nur ſchlecht oder doch ſehr mittelmäßig überſetzen würden.

Dieſer Unterſchied iſt gleichwohl ſehr beträchtlich; da die Bildung des Geſchmackes, welche man mit Recht für einen Hauptnutzen beym Leſen der Alten anſieht, ohne Zweifel nur in ſo weit befördert wird, als die Gedankenüberſetzung eines Autors, auch in Anſehung des ſchönen Ausdruckes, dem Originale mehr oder weniger nahe kömmt. Im letztern Falle verwelken und verſchwinden die Schönheiten des claſſiſchen Scribenten auf dem Wege durch das Auge und Ohr des Schülers zu dem innern Sinn, oder werden gar traveſtirt: denn noch haften ſeine Ideen nicht unmittelbar an den Worten des Originales unabhängig von ſeiner Mutterſprache. Und ſelbſt alsdann würde er bey ſonſt gleichen Umſtänden im erſten Falle den Vortheil voraus haben, daß ihn ſein früher und richtiger gebildeter Geſchmack auch in ſeiner Mutterſprache nicht verließ; kurz er würde ſich der Schönheiten zwoer Sprachen bemächtigen, indeß daß der Andere, und noch dazu langſamer, nur der Einen Meiſter würde.

"Aber der Lehrer, antwortet man vielleicht, muß "im Stande ſeyn, auch ohne ſolche Hülfsmittel als "gedruckte Ueberſetzungen ſind, ſeinen Autor gut ins "Deutſche zu übertragen." Wohl erinnert! Nur wünſchten wir den zu ſehen, der bey der gewöhnlichen Zeit, ſich auf ſeine Lectionen vorzubereiten, fähig wäre einen claſſiſchen Scribenten ſogleich wie **Köhler**, **Ramler**, **Schönborn** oder **Abt** zu überſetzen. "Und iſt denn das auch nöthig?" Ja, wenn's ſeyn kann. Denn beſſer, dünkt uns, iſt allemal beſſer. Doch genug hiervon und zum Buche ſelbſt.

(Den Beſchluß morgen.)

Die 170te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 18ten Auguſt, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Köhler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtiz-Direction, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Herrn Juſtiz-Raths Schütze, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

72. 31 76. 25. 40.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebig einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 171ſte Ziehung geſchiehet den 2ten Sept., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 69ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 25ten Aug., wobey nochmals erinnert wird, daß der Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 24. Aug. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von dem General-Comptoir hieſelbſt beym Nobis-Thore und in der Reichenſtraße, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe und vor dem Hopfen, auf dem Eckmall, und auf dem großen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 19ten Auguſt, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 170ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck den 18ten Auguſt, ſind herausgekommen: 72. 31. 76. 25. 40. Die bey dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 69ſten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mit allerhöchſt conceſſionirten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilen.

Druckfehler. In Nr. 130 dieſer Zeitung ſteht in der Recenſion von Riedabels Noten außer verſchiedenen kleinen Druckfehlern letzte Colonne erſte Spalte Zeile 32 „corrigiren„ für „copiren„

No. 133.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 20ten Auguſt.

Auszug eines Schreibens vom 17. Julii, geſchrieben zu Kujuk Canardſchi 3 Stunden nach Unterzeichnung des Friedens.

Als wir den 13ten Jul. Nachricht erhielten, daß die Türkiſchen Gevollmächtigten im Lager des Generals Kamenskoy angekommen waren, nahmen wir unſre Maaſregeln, daß ſie nicht bis ins Lager des Grafen Romanzow bey Siliſtria kämen, ſondern 3 Meilen davon, zu Kujuk Canardſchi, blieben, wo der Held Weißmann voriges Jahr fiel. Hier ward alles zu ihrer Aufnahme in Bereitſchaft geſetzt, und es wurden 2 Regimenter Infanterie und 5 Eſquadrons Cavallerie zu ihrer Sicherheit ihnen entgegen geſchickt. Den 15. begab ſich der Feldmarſchall Graf Romanzow mit dem Generallieutenant Fürſten Repnin nach mehrgedachtem Ort, und den 16. kamen die beyden Türkiſchen Ambaſſadeurs, Achmed Effendi oder der [illegible] Vezir, der nämliche der verſchiedene mahle zu Berlin und einmahl zu Wien als Ambaſſadeur geweſen iſt, und der neue Reiß Effendi, mit einer Suite von 30 Perſonen an. Die erſte Conferenz ward gleich gehalten, und dauerte 4 Stunden. Nach Endigung derſelben begaben ſich die Türkiſchen Miniſter in die Zelten, die eine halbe Meile von Kujuk Canardſchi für ſie aufgeſchlagen waren. Den folgenden Tag morgens um 10 kamen ſie wieder, und die zweyte Conferenz dauerte 3 Stunden, und in dieſer ward der Friede von beyden Seiten unterzeichnet. Die Artikel wurden in 3 Sprachen gefertigt und ausgewechſelt, und in 3 Tagen, verſprachen die Türkiſchen Miniſter, ſollte die Ratification des Großvezirs erfolgen. Sie baten darauf den Feldmarſchall, daß bey allen detaſchirten Corps ein Waffenſtillſtand publicirt werden möchte. Die große Affaire des Kamenskoy iſt am Gebürge 8 Meilen von Schumla vorgefallen, und hat ein unbeſchreibliches Schrecken unter den Türken angerichtet.

Aus einem Schreiben, Petersburg, den 30 Julii.

Hier iſt ein Courier aus der Crimm angekommen. Nach den Nachrichten die er mitgebracht hat, ſtehn die Sachen in dortiger Gegend auf einem guten Fuß. Die Türken, welche die Crimm wieder erobern wollten, haben noch nicht einmahl einen Verſuch dazu gewagt, und als ſie ſich einmahl dem Lande näherten, und ſahen daß die Ruſſen Brander in Bereitſchaft hatten ſie zu empfangen, giengen ſie wieder in die weite See. Unſre Flotte erwartete nur noch eine Fregatte von Taganrok, und will die Türken alsdenn aufſuchen. Der Fürſt Dolgorucki hat die ganze vorſeyende Unternehmung der Türken auf die [illegible] auch ſo wenig geſchwächt, daß er nicht einmal ſeine ganze Armee in dieſe Halbinſel hat einrücken laſſen.

Man hat hier den König von Schweden erwartet, und Sein Miniſter am hieſigen Hofe hatte ſchon alle Anſtalten zum Empfang ſeines Herrn vorgekehrt. Dieſer Tagen hat aber ein Courier von Stockholm einen Brief vom Könige an die Kayſerin bey obgedachtem Miniſter gebracht, den er den folgenden Tag durch den Feldmarſchall Grafen Panin der Kayſerin hat einhändigen laſſen. Der König entſchuldiget ſich in dem Briefe, daß Er unvorhergeſehener Hinderniſſe halben dies Jahr ſeine Reiſe nach Finnland thun, und von da nach Petersburg kommen könne. Die Kayſerin hat gedachtem Miniſter zu erkennen gegeben, wie Sie bedaure, daß Sie dies Jahr das Vergnügen nicht haben werde ſeinen Herrn zu ſehen, wie Sie aber hoffe, daß, was dies Jahr nicht geſchehen könne, künftig noch geſchehen werde.

Verfolg von Warſchau, den 10 Auguſt.

Am Montag iſt endlich das Conſeil permanent zu Stande gekommen und unterzeichnet worden. Es ſoll aus 40 Perſohnen beſtehen, die auf dem Reichstag gewählt werden müſſen, ſo wie der Könige ſelbſt auch, ꝛc.

Danzig, den 9 Auguſt.

Die Erndte iſt in unſerer Gegend nicht ſehr reich geweſen, und aus Pohlen lauten die Nachrichten nicht beſſer.

Das hohe Waſſer der Weichſel hat vielen Schaden gethan, und unter andern auch die große Schleuſe vom Canal, den der König von Preußen graben laſſen, weggeführt, und den Canal mit Sand angefüllt. Das Fort das der König grade gegen Marienburg über anlegen ließ, iſt auch eingeriſſen und alle Materialien ſind vom Waſſer weggeführet worden. Wir haben hier auch einige Menſchen-Leichen, viel Vieh und Bäume ꝛc. ꝛc. in die See hinaustreiben ſehen.

Der Prinz Auguſt von Holſtein, der zu Reval das Unglück gehabt hat vom Maſt in die See zu fallen, hatte vorher 2 mahl den Verſuch auf den Maſtkorb zu ſteigen mit großer Behendigkeit gemacht, und beym dritten Mahl war er unglücklich.

Bey Thorn hat das ausgetretene Waſſer eine Menge Fiſche hinterlaſſen, welche die Luft mit einem häßlichen Geruch anſtecken. Das Waſſer iſt nur 3 Tage geſtanden, aber alle Bäume, die es berühret hat, verdorren.

Königsberg, den 11 Auguſt.

Der Rußiſch-Kayſerl. Oberſte, Hr. Fromhold Engell, iſt dieſer Tage im beſten Wohlſeyn hier durchgegangen und iſt alſo die aus der Gazette de France gefloſſene Nachricht von einem dieſem Officier begegneten Verbrechen, deswegen er nach Sibirien geſchickt ſeyn ſollte, ungegründet.

Ein junger Graf von Romanzow, ein Sohn des Feldmarſchalls, ſoll die erſte Nachricht vom Frieden nach Petersburg gebracht haben, und zum Generalmajor ernannt worden ſeyn.

Liſſabon, den 19 Julii.

Der König hat durch ein Edict alle Hebungsämter und Comtureyen der 3 Orden von Chriſtus, Jacob und Avis aufgehoben und alle ihre Papiere und Effecten in den großen Reichsarchiv-Saal bringen laſſen.

Aus den Briefen, London, den 12 Aug.

Die Americaniſchen Angelegenheiten beſchäftigen das Miniſterium noch ſehr, und es iſt noch nicht entſchieden, ob mit der bisherigen Strenge fortgefahren werden ſoll. Neue Nachrichten ſind aus America nicht eingegangen.

Sonſt ſind dieſer Tagen Depeſchen vom Madrit und Paris und Berlin eingekommen. Die letztern ſoll ein vornehmer Herr überbracht haben. Man ſpricht auch von wichtigen Unterhandlungen mit dem Wiener Hofe.

Heute iſt der Geburtstag des Prinzen von Wallis.

Paris, den 12 Auguſt.

Die Sache des bisherigen Franzöſiſchen Ambaſſadeurs in London, Grafen von Guines, mit den Engliſ. Kaufleuten, und Hr. Tort ſeinem Secretair, hängt noch vor dem Chatelet. Der Graf hat ein hartes Memorial gegen den Herzog von Aiguillon eingegeben, und der König hat darauf geantwortet, daß da die Sache einmal anhängig gemacht wäre ſie den Gang Rechtens gehen müßte.

Nächſt der Königin gilt Madame Adelaide bey dem Könige am meiſten, und wird Ihr Gutachten in verſchiedenen Umſtänden zu Rathe gezogen.

Wien, den 10 Auguſt.

Als der Türkiſche Geſandte am halb 10 Uhr am Waiſenhauſe am Rennwege ankam ſtanden die Kinder von beyden Seiten, rechter Hand die 3 Compagnien Knaben unter Gewehr, ſammt den Artilleriſten mit ihren Stücken, linker Hand die Knaben ohne Gewehr ſammt den Mädchen, ebenfalls in ordentlichen Gliedern eingetheilet. Der Geſandte wurde in den großen Speiſeſaal geführt, wo ihm ein bequemes Sofa auf türkiſche Art bey dem Fenſter zubereitet war, wohin auch die Commandanten aufmarſchierten, und Anfangs die Handgriffe machten; nach dieſem ſtiegen ſie an die Schanze zu beſchießen, es wurde tapfer und ſtark gefeuert, endlich wurde ſelbe mit ſtürmender Hand erobert; ſie rückten aber wieder um aus, und machten vor dem Geſandten eine 3fache Salve. Dieſer alte gutmeinende Hr., als er die Anzahl, Fertigkeit, und Ordnung der Knaben, und übrigen Kinder ſah, hat für Troſt und Mitleiden gegen die armen Waiſen Thränen vergoſſen, und freuete ſich mit Verwunderung, daß es in dieſen Ländern ſolche mildthätige Leute gabe, die ſich der armen Waiſen erbarmen, und zu ihrer Erziehung beytragen. Nach vollendeten Exercitien hat der Geſandte das Zimmer und Zeichnungsſchule angeſehen, nachdem ward er in den kleinen Luſtgarten geführt, wo er die Erfriſchungen und Früchte unter Abwechslung der türkiſchen und andern Inſtrumental-Muſik einnahm. Der Hr. Geſandte hat ſich darauf bis 9 Uhr Nachmittags aufgehalten, und hat ein vollkommenes Vergnügen, ſowohl an der Aufwartung als auch an der Geſchicklichkeit der Knaben bezeuget, welche auch reichlich beſchenkt worden. Seine Dienerſchaft und Bediente haben unter ſich alle mögliche Zucht und Ordnung bezeiget; ja einige von ihnen haben ſogar den kleinen Armen mitgetheilet.

Frankfurth, den 13 Auguſt.

Am 9ten dieſes iſt der Reichsgraf, Hr. Carl Albrecht von und zu [illegible] Seyboltsdorf, Generalmajor, Chef der Artillerie, auch würklicher Kammerherr des Churfürſten von Cölln, auf ſeinen Gütern zu [illegible] geſtorben.

Gelehrte Sachen.

J. G. Schummels Ueberſetzer-Bibliothek. Wittenberg und Zerbſt, bey S. G. Hofmann 1774. 368 Seiten in 8.

(Beſchluß.)

Der Verfaſſer geht die griechiſchen und lateiniſchen Autoren nach gewiſſen Claſſen durch, zeigt bey einem jeglichen die Ueberſetzungen auch der kleinſten Stücke an, welche ihm bekannt geworden, und fällt ganz offenherzig ſein Urtheil über den Werth derſelben, die er mit eignen Augen zu prüfen Gelegenheit gehabt, oder liefert auch wohl, wo das Letztere nicht ſtatt fand, dem Leſer das Urtheil eines Dritten. Daß jeder noch lebende Ueberſetzer mit ſeinem hier befindlichen Elogio zufrieden ſeyn werde, ſteht freylich nicht zu erwarten, und war auch wohl unmöglich: Obgleich Herr S. manchen Gerechtigkeit wiederfahren läßt, dem keine Gnade noch bey keinem andern Recenſenten zu Theile worden ſeyn mag. Wir anderer Seits finden ſeine Urtheile da, wo uns die Ueberſetzungen ſelbſt bekannt ſind, öfter etwas zu gelind, als zu ſtreng. So würden wir z. E. bey Hrn. **Wagner** noch zu erinnern haben, daß er in ſeinem verdeutſchten Cäſar nicht bloß nur einer ſchweren Stelle in aller Eile vorüber ſchleicht, und an mancher andern den richtigen Sinn gewiß weit verfehlt. Von Koſſlings Verdeutſchung der theophraſtiſchen Charactere aus dem Franzöſiſchen des la Bruyere heißt es, ſie ſey mit Rückſicht auf den griechiſchen Text gemacht; weil es Herr S. vermuthlich der Vorrede des Herrn P. ganz treuherzig angezeigt hat. Und doch wird der genaueſte Leſer dieſer Ueberſetzung, bey noch ſo genauer Aufmerkſamkeit, auch nicht die geringſte Spur einer ſolchen Rückſicht wahrzunehmen im Stande ſeyn.

Uebrigens kommen in dieſen Beurtheilungen eine Menge von Anmerkungen vor, welche dem Geſchmacke und Kenntniſſen des V. Ehre machen, wenn man gleich nicht immer einerley Meynung mit ihm ſeyn kann.

Sollte z. E. auf der 229ſten S. das der einzige wahre Sinn von mature ſacro ſeyn, was Herr S. dafür erklärt? Eben ſo finden wir S. 183 **Maſſaliers** Ueberſetzung des horaziſchen Saepius ventis agitatur ingens pinus nichts weniger als vortrefflich.

"Oefterer ſchlägt der Wind an hohe Fichten:
"Gräßlicher hallt der Sturz erhabner Thürme:
"Häufiger fährt der Blitz auf wolkennahe
"Alpengebirge."

"Maſſalier hat hier, ſagt Herr S., von dem ſeinigen glücklich hinzugethan. Horaz läßt die Thürme bloß fallen: M. mahlt auch ihres Umſturzes gräßliches Hallen." Nicht glücklich, ſondern leider nur das Hallen mahlt er, und nichts weiter; überhaupt aber möchte der ſtärkere **Fall** an und für ſich dem Eigenthümer eher ein Gewinn als ein Schade zu ſeyn ſcheinen. Denn wenn die Porcellainvaſe vom Thurme fällt, und eben ſo gut in 1000 Stücke zerſchlägt, was hilfts ihr denn, daß kein Menſch in der Gegend das Getöſe von ihrem Zerſchmettern höre? Aber daß der, der höher ſteht, einen viel ſchlimmern **Fall** thut, das kann allerdings einen ehrſamen Mann oder ſeinen mittelmäßigen Stand in etwas tröſten, und ſeinen Appetit höher zu ſteigen ein wenig dämpfen. Auch an ſich ſelbſt will uns das Beywort **gräßlich** bey dem **Hallen** nicht gefallen; die Begriffe ſind ungleichartig und ſchicken ſich nicht zuſammen; ſo wie wir auch nicht ſagen möchten, **der Wind ſchlägt an Fichten**; nicht zu gedenken, daß dadurch die Idee von der mit einem hohen Poſten ſo unzertrennlich verbundenen Unruhe ganz wegfällt, auf welche das Horaziſche agitatur ſo glücklich anſpielt. "Horaz, fährt der V. fort, "hat bloß ſummos montes. M. giebt ein ſinnliches "Bild, **wolkennahe Alpengebirge**." Was iſt nun aber dabey gewonnen? daß der Deutſche 9 Sylben da hat, wo Horaz mit zweyen auskam? Und noch dazu iſt eins von beyden Wörtern überley. Den Alpen ſind ohne weitern Zuſatz ſchon **wolkennahe Gebirge**. Endlich führt dieſer überflüßige Zug auch von der Hauptſache ab und läßt uns ſehen, daß der Ueberſetzer, bey dem ſo erhabenen Gedanken des Originales, ſeiner eignen Begeiſterung mächtig genug war, um eine Nebenfigur mit guter Muße recht fleißig auszumahlen." Auch "die Geometrie, heißt es endlich, zu Anfange der Verſe "hat Horaz nicht." Aber eben das giebt dem Horaz einen neuen Vorzug vor ſeinem Ueberſetzer, der uns ſeine drey Bilder freylich mit einer recht logiſchen Ordnung und Kälte zuzählt. Welche ſchön in einander greifende poetiſche Periode beym Horaz! Seine drey Figuren wie pittoresk in Eine Gruppe vereint! bey [illegible] ſtehet jede für ſich allein und hart von der andern abgeſchnitten, wie drey Puppen auf einem Schranke, ohne daß eine die andere weiter etwas angehe. Endlich das zu dieſer Symmetrie gehörende, ziemlich proſaiſche Häufiger, am Anfange des 3ten Verſes, welches den Leſer ſo ſehr zur Unzeit daran erinnert, daß doch andere Orte eben ſowohl vom Blitze getroffen werden, und hingegen Berge auch oft davon frey bleiben.

Der Freymüthigkeit des Verfaſſers haben wir nirgend mehrern Beyfall gegeben, als in ſeinem Urtheile von dem Ueberſetzer des Petron, das wir gern vollſtändig herſchreiben, wenn der Raum es erlaubte. Jeder Freund der Tugend und guten Sitten wird Herrn S. dafür hochſchätzen, daß er ſich nicht darum kümmerte wie ſich etwa Leute gegen ihn aufführen möchten, die auch ſo unwiderſprechlichen Beweiſen einer Unverſchämtheit, welcher nichts gleich kömmt, keine Urſache mehr haben können, Moralität oder auch nur Wohlſtand, in irgend einem andern Falle zu ſchonen.

Was die Schreibart des S. betrift, ſo wird man ihm vermuthlich hier und da Niedrigkeit und Incorrection Schuld geben: Indeß dünkt ſie uns, dieſen Punkt auch zum Theil eingeſtanden, immer noch weit mehr werth als die nüchterne Correctheit vieler Andern. Hr. S. hat ſchon jetzt die Sprache nicht wenig in ſeiner Gewalt, er verſteht, was eben nicht viele unſerer gewöhnlichen Scribenten verſtehen, ſeinen Gedanken Leben mitzutheilen, und ſeine Materie ohne Einmiſchung fremder Dinge intereſſant zu machen. Nur wenige würden ein Buch von gleichem Inhalte ſo geſchrieben haben, daß man es ohne lange Weile, geſchweige denn mit Vergnügen, vom Anfange bis zu Ende durchleſen könnte. Dieſes letztere aber iſt hier, wenigſtens bey uns, der Fall geweſen.

Nicht eben ſo zufrieden möchten viele Leſer ſeyn, mit einer gewiſſen, ſollen wir ſagen leichtfertigen Luſtigkeit in ſeinem Tone, welche ihm zuweilen auch da entwiſcht, wo er von Männern ſpricht, die er gewiß ſelbſt, aus richtiger Schätzung ihrer Verdienſte, ſehr hochachtet. Eine Stelle von dieſer Art macht, beſonders in ſeiner Beurtheilung eines Ueberſetzers vom Horaz, mit der außerordentlichen Gelindigkeit und Nachſicht gegen einen gewiſſen andern, einen ſehr auffallenden Contraſt.

Zuletzt ſind dem Buche Verbeſſerungen und Zuſätze nebſt einem Verzeichniſſe der noch unüberſetzten Autoren und endlich die Ueberſetzung eines Stückes aus dem Ovid beygefügt; letztere, wie der S. ſich ausdrückt, "allen Ueberſetzern, die er zu tadeln "ſich die Freyheit genommen, zu beliebiger Ausübung "des Wiedervergeltungsrechtes gänzlich gewidmet." Da Wir nicht unter dieſe Anzahl gehören, ſo wollen wir, wie billig, uns keinesweges daran vergreifen; möchten auch im Gegenfalle nur ſchlechten Troſt für uns darinnen finden, das ſonderbare und nicht ſehr harmoniſche Sylbenmaaß aufgenommen, welches beynahe vorſetzlich gewählt zu ſeyn ſcheint, wohlgedachten Herren Ueberſetzern einige Gelegenheit zu beliebiger Wiedervergeltung in den Weg zu ſtellen.

Geld = und Wechſel = Cours in Hamburg

Den [illegible] Auguſt

Wechſelpreiß.

Amſt. Banco	33 [illegible] St. p. D.d. v. 32ß		k. Sicht.
dito ——	33 [illegible]	——	
Paris	2[illegible] St.	à 3 Bco p Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	2[illegible]	à Bco p Cr.	2 Mon.
London	34 ß [illegible] d	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 —— [illegible] St. ſc.	gr. p. Cruſ.	

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	5[illegible] und	6[illegible]	kurze Sicht
dito ——	6[illegible]	—	
Coppenhagen Cour	26[illegible]		2 M. dato
dito	28		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	ſchl. p Ct. als Bco.	
Dän & Holſt gr. Cr.	2[illegible]	p Ct ſchl. als Bco.	
Louis A'd'or & v.	4[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	3[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7[illegible] ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 134.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 23ſten Auguſt.

Petersburg, den 5 Auguſt.

Geſtern iſt, durch einen Courier von dem General-Feldmarſchall Romanzow, der längſt erwünſchte Nachricht des gemachten Friedens mit den Türken eingegangen. An eben demſelben Tage wurden zu Peterhof, wo Ihro Majeſtät die Kayſerin ſich gegenwärtig befanden, 201 Canonenſchüſſe, nach Ankunft des Couriers, losgebrannt, und Morgen kommen Ihro Majeſtät hierher, um das Friedensfeſt zu feyern. Acht ganzer Tage werden Luſtbarkeiten und freudenvolle Tage ſeyn.

Was von einer in einigen Oertern zwiſchen hier und Nowgorod ausgebrochenen anſteckenden Krankheit erzählt wird iſt von keiner Bedeutung, und durch Aerzte unwahr befunden worden. Pferde ſind an einigen Orten wohl mehrere geſtorben, aber dies Sterben ſoll nicht ſowohl von einer bösartigen Krankheit als von Erhitzung an einigen außerordentlichen heißen Tagen herkommen.

Maltha, den 15 Julii.

Den 26ſten v. M. übergab der Päbſtliche Ablegat dem Großmeiſter den geweihten Huth ꝛc. und faſt alle Einwohner der Inſul ſahen zu. Die Geſchenke die er dafür vom Großmeiſter erhalten hat, ſind, ein Creutz von Brillanten von großem Werth, das Bild des Großmeiſters mit Brillanten auf 3000 Scudi geſchätzt, 1 goldene und 3 ſilberne Medaillen, ein Sächſiſch Porcellain Tiſchſervice mit feinen Gemählden und Gold, ein koſtbares Deſert Service, Coffee, Toback, China, Chocolade und noch viel andre ſchöne Sachen.

Cadix, den 19 Julii.

Es iſt Befehl gegeben, vier Linien-Schiffe nach America auszurüſten. Von der hieſigen Garniſon ſollen 2 oder 3 Bataillons darauf eingeſchifft werden. Man macht allerley Muthmaßungen über dieſe Ausrüſtung.

Der Kayſer von Marocco hat die Abgabe auf die Ausfuhr des Getraides um ½ Piaſter Fort vermindert, ſo daß künftig von jedem Quintal Korn das von Salee ausgeſchifft wird nicht mehr als 1½ Piaſter Fort, und von dem Quintal Gerſte nicht mehr als 1 erlegt werden ſoll.

Herr Borda, den der Hof nach den Küſten von Braſilien, nach der Inſul Fernando, der Inſul de l'Aſcenſion und den Teneriffiſchen Inſeln geſchickt hatte, aſtronomiſche Beobachtungen über die Länge der Oerter zu machen, iſt hier zurückgekommen. Aus ſeinem Journal erhellet, daß die bisherigen Beobachwegen der Längen nicht mehr als um 1 Grad fehlen.

Lissabon, den 17 Julii.

Hier iſt ein Paquetboot vom Gouverneur von Rio de Janeiro angekommen. Ueber die gebrachten Depeſchen wird ein tiefes Stillſchweigen beobachtet. Geſtern iſt ein Kriegsſchiff von 65 Canonen, das bisher zum Transport des Braſilienholzes gebraucht worden iſt, mit Kriegsbedürfniſſen nach Braſilien abgegangen. Auch ſind 6 andre Schiffe der Fernambuc Compagnie mit Kriegsbedürfniſſen hier aus dem Hafen ausgelaufen. Da ſie ihre volle Ladung aber noch nicht hatten, ſo vermuthet man, daß ſie an den Küſten von Algarbien und zu Porto Truppen an Bord nehmen ſollen.

Rom, den 30 Julii.

Vorgeſtern wurden in der hieſigen Franzöſiſchen Kirche die Exequien für den verſtorbenen König von Frankreich, Ludwig XV. mit großer Pracht gehalten. Die Treppen zu dem in der Kirche errichteten Mauſoleum waren von griechiſchem Marmor und an jeder Ecke ſaß eine Tugend und weinte. Voran ſtanden 4 große Leuchter von Metal, vergoldet; auf jedweden Leuchter brannten 32 weiſſe Wachslichter, und jedes Wachslicht wog 15 Pfund, das meiſte gar 40, u. ſ. w.

Turin, den 1 Auguſt.

Dem Vernehmen nach wird ſich der Prinz v. Piemont mit der Prinzeßin Adelaide, Schweſter des Königs von Frankreich, vermählen, und ſoll dieſe Vermählung nächſtens bekannt gemacht werden.

Mayland, den 1 Auguſt.

Nach Briefen von Turin will der König ein Lager zwiſchen Alexandria und Aſti verſammlen. Man ſpricht auch, der König werde, außerdem daß ſeine eigne Truppen ſtark vermehret worden ſind, noch einige Regimenter Schweizer in Sold nehmen.

Die Prinzeßin Eliſabeth d'Eſte liegt ohne Hofnung krank.

Livorno, den 3 Auguſt.

Alle hier befindliche Ruſſiſche Kriegsſchiffe liegen ſegelfertig und werden den erſten Tag nach dem Archipelagus unter Segel gehen. Der Graf Alexis Orlow hat dem Major Roſſale aufgetragen, alle griechiſche Inwohner, die ſich auf der Ruſſiſchen Flotte befinden, hieher zu überſchiffen, und von hier ſollen ſie nach Piſa ins dort errichtete Ruſſiſche Collegium gebracht werden.

Die Verwüſtung des Piève von Niolo auf der Inſel Corſika, hat, nach Briefen aus Baſtia, bey dem im ſüdlichen Theile von Corſika noch in Freyheit lebenden Einwohnern der Gebürge, eine ſolche Verbitterung und Haß gegen die Franzöſiſche Regierung veranlaſſet, daß ſie ſämmtlich die Waffen ergriffen, und ſich auf das feyerlichſte, ſelbſt mit dem Verluſte ihres Lebens, zu rächen, verſchworen haben ſollen.

Nach Briefen von Neapel hat der Marquis Fogliani beym Schluß des Parlaments von Sicilien dem König, Pardon angekündigt, und mit dieſem Act der Gnade ſein Amt als Vicekönig beſchloſſen.

Die Erndte iſt in Neapel und Sicilien und im Kirchenſtaat ſehr gerathen, und ob gleich im Jubeljahr viel Getraide conſumiret wird, ſo meynt man doch, daß der Pabſt, in Betracht des noch vorräthigen alten Getraides, die Ausfuhr frey geben werde.

Seit der Ankunft des Fürſten Radzivil von Venedig ſind bey ſeinem Correſpondenten Wechſel bis 30000 Ducaten angekommen, und ſo gleich ausbezahlt worden.

Man hat hier ein Gerücht, daß die Ruſſiſche Flotte im Archipelagus Rhodus belagere.

Aus Weſtpreuſſen, den 1 Auguſt.

Die Ehrenſache des Königl. Generals von Loſſow, mit dem Pohlniſchen Fürſten Sulkowsky iſt durch einen Zweykampf, bisher nicht ausgemacht worden. Erſtgedachter General hatte die Beleidigung des gemeldeten Fürſten an ſeinen Monarchen bekannt gemacht, und darauf die Erlaubniß erhalten, Genugthuung zu verlangen. Er forderte daher den Fürſten auf 1 Paar Piſtolen; aber anſtatt zu erſcheinen, iſt dieſer mit ſeinen beſten Sachen entwichen. Nachdem nun verſchiedene Aufforderungen, ohne daß der Fürſt erſchienen, verſtrichen waren, ſo iſt der General von Loſſow am 29ſten Junii von Bromberg mit 600 Dragonern aufgebrochen, und hat des Fürſten Sulkowsky Güter in Pohlen bereitet. Das Güter bereiten iſt in Pohlen eine alte hergebrachte Gewohnheit, und heißt ſo viel, als die Güter in Beſitz nehmen. Wann nämlich einer Prätenſion an einen andern Edlen oder Perſon machen kann, oder macht, ſo nimmt er ſeine Unterthanen und Mannſchaft, ſo viel er aufbringen kann, zuſammen, und überfällt den andern. Dieſer ſetzet ſich in ſolchem Falle zur Gegenwehr, wobey es insgemein viele Todte und Verwundete giebt, und der Ausgang iſt alsdann ſehr natürlich dieſer, daß der Schwächere dem Stärkeren weichen muß. Wenn die Schlägerey vorbey, und der Beſitzer aus ſeinem Beſitze vertrieben worden iſt, ſo werden, damit die Nachbarn ſolches auch wiſſen mögen, die Gränzen etwas umher beritten. Dieſes heißt alſo in Pohlen Güter bereiten, welches noch von dem uralten Fauſtrecht abſtammet, und von den Polacken beybehalten worden iſt. Der Fürſt kann ſich folglich nicht beſchweren, daß man mit ihm nicht nach altem Gebrauch und Herkommen verfahren iſt.

Paris, den 15 Auguſt.

Der König hat zum Vortheil der Handlung und der Schiffahrt freygegeben, Getraide und Mehl aus allen Häfen, wo ein Admiralitätsrecht iſt, oder die dieſen durch das Arret vom Dec. a. p. gleich gemacht worden ſind, mit Beobachtung der gewöhnlichen Formalität auszuführen.

Der Cardinal Biſchof von Evreux iſt bekanntlich vor einiger Zeit geſtorben. Er iſt neulich dem ungeachtet aber in ſeinem Pallaſt bey hellichtem Tage umgegangen in ſeinem völligen Cardinals Ornat. Alle Bedienten im Pallaſt erkannten den leiblichen Cardinal auch ganz eigentlich und liefen davon. Eine Schildwache aber konnt ſich nicht in die Cardinals Geſtalt finden, und griff ſie ſtreitmüthig an, brachte auch den kleinen Spitzbuben, der darin verborgen war, in Sicherheit.

Stockholm, den 12 Auguſt.

Vorgeſtern ſind die Herzöge von Südermanland und von Oſtgothland nach Gripsholm abgereiſet, und in der künftigen Woche werden ſie von da nach Schonen abgehen, um bey dem dortigen Lager als Generallieutenants Dienſte zu thun.

Das auf dem Königl. Admiralitäts Werfte zu Carlscrona neuerbaute Schiff, Sophia Magdalena, und zwo Fregatten, ſind am 22ſten vorigen Monats vom Stapel gelaufen. Zu gedachtem Carlscrona iſt der Obriſtlieutenant der Admiralität und Ritter des Königl. Schwerdtordens, Carl Stolhandske, mit Tode abgegangen.

Den Berichten aus Wennersburg zufolge, iſt das Waſſer des Gothaſluſſes in den letzt verfloſſenen drey Jahren ſo hoch angewachſen, daß die an dem Ufer des gedachten Fluſſes wohnhaft geweſenen Einwohner ſich von dort haben wegbegeben müſſen, und die ſandichten Wieſen am Ufer auf 20 Fuß und darüber, vom gewöhnlichen Stande des Fluſſes gerechnet, völlig unter Waſſer geſetzt ſind.

Copenhagen, den 16 Auguſt.

Vor einigen Tagen iſt der Königl. Schwediſche Geſandte an unſerm Hofe von ſeinen Gütern hier eingetroffen.

Landau, den 7 Auguſt.

Am 1ſten dieſes ſchlug das Gewitter ein und 7 Wohnhäuſer und 19 mit Getraide angefüllte Scheuren wurden ein Raub der Flammen nebſt 4 Schafen.

Auch zu Taufers bey Sterzing, im Tyrol, ſind am Annatage über 120 Häuſer in die Aſche gelegt worden, und um eben dieſe Zeit hatten zwey Dörfer bey Speyer in Ungarn das Unglück, daß das Gewitter einſchlug, und beyde völlig in die Aſche legte. In dem einem Dorfe zündeten drey Blitze nach einander.

Schlitz, den 7 Auguſt.

Heute früh ein Viertel auf 6 Uhr ſtarb hier des hochgebohrnen Herrn Reichsgrafen Otto Heinrich Ludwig zu Solms einziger Sohn, Graf Otto Carl Friedrich, im 8ten Monate ſeines Alters.

Lippſtadt, den 17 Auguſt.

Von Seiten der Königl. Preußiſchen Tecklenburg-Lingiſchen Krieges und Domainen-Kammer, iſt bekannt gemacht worden, daß diejenige Capitalien Forderungen, welche fremde Intereſſenten an die Königl. Caſſen zu bringen haben, erloſchen und ungültig ſeyn ſollen.

Berlin, den 20 Auguſt.

Der König hat den Herrn Grafen von Gorzenski, auf Margonin in Weſtpreußen, zum Cammerherrn zu benennen geruhet.

Der in Rußiſch-Kayſerl. Dienſten ſtehende Obriſte, Hr. von Vollmann, iſt aus Petersburg, und die zwey jungen Herren Grafen von Potocky, ſind aus Warſchau hier angekommen.

Hannover, den 19 Auguſt.

Den 16ten reiſte der Prinz Carl von Mecklenburg und der Feldmarſchall von Spörken nach Hameln, und kamen am folgenden Tage hier wieder zurück.

Der Kayſerl. Kammerherr, Graf Bathiani, iſt von Hamburg hier eingetroffen.

Göttingen. Seit dem Ableben des Herrn geheimen Juſtizraths Ayrers, als Ordinarii der hieſigen Juriſten Facultät, ſind in dem Spruch-Collegio der Herr geheime Juſtizrath Böhmer zum Ordinarius, Herr Profeſſor Claproth zum vierten ordentlichen Beyſitzer, dagegen Herr Hofrath von Selchow zum erſten, und Herr Hofrath Becmann zum zweyten außerordentlichen Beyſitzer erklärt worden. Letzterem iſt auch in dem Collegio, das die Rechtswürden ertheilt, die vierte ordentliche Stelle zu Theil geworden.

Nach dem alten Miſſener.

Nur zu Nachts verblendet trüglich
Faules Holz und das Gerücht,
Taugt am Tage nichts, hat weder
Glanz am Tage, noch Gewicht.

Aehnlich ſolchem faulen Holze
Iſt ein trügeriſcher Freund,
Der nur Freund iſt mit den Worten,
Mit den Werken falſch es meint.

Lügner muß er endlich werden! —
Wie er ſich auch ſtellen mag,
Bringt doch ſeine falſche Tücke
Endlich klar der Wahrheit Tag.

Anzeige.

Es hat dem Conſiſtorialrath und Profeſſor Juris Primario zu Bützow, Herr **Reinhard** gefallen, von mir öffentlich (in den **Kritiſchen Sammlungen zur neueſten Geſchichte der Gelehrſamkeit, erſten Bandes 3 es Stück** S. 154.) die Unwahrheit bekannt zu machen, "daß ich das leichte und ſchädliche Buch: De l'homme, de ſes facultés intellectuelles & de ſon education überſetzen würde." Ich verſichere das Publikum, daß eine Ueberſetzung dieſes Buchs von mir nie erſcheinen werde.

Herr **Reinhard** nennt mich zugleich "den ſchon bekannten Ueberſetzer ſolcher Bücher." Niemand wird gern für den Ueberſetzer leichter und ſchädlicher Bücher bekannt ſeyn wollen, und ſollte Herrn R. Journal dieſe Meynung auch nur einige Meilen außerhalb **Bützow** von mir verbreiten können; ſo erſuch ich doch den Herrn Conſiſtorialrath entweder die leichten und ſchädlichen Bücher zu nennen, die ich überſetzt habe, oder das mir beygelegte Epitheton als unwahr zurückzunehmen.

Es beliebt Herrn Reinharde noch bey dieſer Gelegenheit auf meine Koſten einen witzigen Einfall anzubringen. Er nennt mich "den Baſedowiſchen Miſſionair." Vermuthlich iſt dieſer Einfall völlig neu, (welches Herr R. bey witzigen Ideen ſehr ſtrenge zu unterſuchen pflegt,) und dem Herrn Conſiſtorialrath eigen. Allein er kann doch nicht genug ſicher ſeyn, ob nicht vielleicht ein anderer Conſiſtorialrath, etwa in der Gegend von Zürich, dieſen Einfall "ſchon vorlängſt in "Geſellſchaften als ein bon mot angebracht habe?" Sollt es ſeyn, ſo hätte dieſer Conſiſtorialrath das gegründetſte Recht, Herrn Reinhard das Eigenthumsrecht auf ſeinen Einfall ſtreitig zu machen, da er ſelbſt (S. 55.) aus eben dieſem Grunde dem Hn. **Göckingk** das einzige gute Epigramm, das er ihm übrig läßt, unbarmherzig zu entreißen weiß. *

Göttingen, den 4ten Auguſt, 1774.

C. W. Dohm.

* Da vielleicht nur wenigen Leſern das R. Journal zur Hand ſeyn möchte, ſo will ich die angeführte Stelle herſetzen. Nachdem der Herr Conſiſtorialrath die ſämmtlichen Epigramme des Hrn. **Göckingk** im dießjährigen Leipziger Muſenalmanach, als abgedroſchen, elend befunden hat, ſtößt er endlich auf das, welches auf einen **unwiſſenden Bibliothekar** überſchrieben iſt, und ſagt: "Iſt diesmal ein gutes Epigramm "von Herrn Göckingk; der Gedanke aber iſt nicht "neu. **Ich habe ihn vorlängſt in Geſellſchaf-"ten ſelbſt als ein bon mot angebracht.**"

Die 53ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 19. Aug., und kamen die Nummern:

20. 22. 35. 67. 7.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtalten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 23ſten Auguſt 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hügel.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Die ungerechten und präjudicirlichen Anmuthungen des bekannten Commerzrath **Strahlmann** an das hieſige Mecklenburg-Strelitzſche General Directorium und die ſämmtlichen hieſigen Intereſſenten, haben die Intereſſentſchaft gezwungen, um ihre und des Publici Sicherheit willen, ſich mit demſelben einem Rechtsſtreit zu unterziehen, während welchem derſelbe, um ſeine nachtheiligen Abſichten, die er durch den Weg Rechtens nicht erlangen können, de facto zu ergreifen, die Veranlaſſung gegeben, daß die am 20ſten Auguſt feſtgeſetzte 92ſte Ziehung vor der Hand nicht hat vor ſich gehen können. Das geehrte Publikum und die Herren Collecteurs werden von dieſem Vorgange nächſtens eine hinlängliche Nachricht erhalten; nur zeigt das General-Directorium dieſes an, um den Einſätzern ihrer freyen Wahl es zu überlaſſen, ob ſie ihre Einſätze jetzo wieder zurückfordern, oder dieſelbe auf die 92ſte, bald vor ſich gehende, Ziehung, davon der Tag ihnen durch die Zeitung bekannt gemacht werden ſoll, ſtehen laſſen wollen.

Hamburg, den 22ſten Auguſt, 1774.

Von General-Directions wegen der Herzogl. Mecklenburg-Strelitzſchen privilegirten Zahlen-Lotterie.

In Hamburg auf der Alten Wallſtraße iſt ein Logeables zur Handlung aptirtes Wohnhaus, das dritte vom Schleen Gang rechter Hand, wobey ein am Waſſer gelegener großer Speicher mit Böden, auf Martini dieſes Jahr zur Miethe; wovon bey der Wittwe Tromburgen im Drebiſchengang nähere Nachricht einzuziehen.

No. 135.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittewochs, den 24ſten Auguſt.

Warſchau, den 13 Auguſt.

Von dem Frieden weiß man noch die Artikel nicht vollſtändig, deſto mehr aber erzählt man davon. Die Türken ſollen den Rußen nach dieſem Frieden alles reſtituiren, was ihnen durch den Traktat am Pruth vom 21ſten Julii 1711 bewilligt worden iſt. Peter der Groſſe war damals von dem bekannten Großvezir Kiuprili in Huß in der Moldau eingeſchloſſen, und mußte Bedingungen eingehen.

Nach einigen Briefen ſollen 19 Türkiſche Schiffe die Rußiſche Flotte von 4 Fregatten unter dem Capitain Kinsbergen in dem Hafen Kertſch am ſchwarzen Meer eingeſchloſſen halten, und ein Corps Truppen in der Crimm ans Land geſetzt haben. Briefe aus Petersburg berichten die Sache aber ganz anders, und ſind jene Briefe wohl nicht zuverläßiger als andre aus Schweden, die den Rebellen Pugatſchef einige Vortheile erfechten haben und bis Kaſan vorrücken laſſen.

Der Fürſt Poninsky hat dem Fürſten Czetwertinsky letzthin auf der Gaſſe übel begegnet, und dieſer will mit der Piſtole ſeine Sache ausmachen.

Vom Conſeil permanent iſt nachzuholen, daß der König eine Antwort auf die den 1ſten Auguſt in der Delegation abgeleſene Rede der drey Miniſter hat drucken laſſen; ferner daß der Reichstagsmarſchall die Candidaten zum Conſeil permanent vorſchlagen, und, wenn er bey der Gelegenheit untreu gegen einige handelt, zugleich ſeine Charge verwürkt haben ſoll. Die fremden Miniſter ſind mit der Delegation, nachdem das Conſeil permanent endlich zu Stande gekommen iſt, ſehr zufrieden. Der Rußiſchkayſerl. Geſandte hat die Delegation verſichert, daß von nun an ſein Hof und die übrigen Mächte Pohlen als eine wahre Puiſſance anſehen, und ihr alle Achtung erweiſen würden.

Von der Donau, den 13 Auguſt.

Die Unruhe der Aſiatiſchen Völker im Lager des Großveziers nach der Schlacht bey Schumla ſoll ſo groß geweſen ſeyn, daß der Großvezir von ſeinen treuſten Truppen gegen ſie commandiert hat, und bey der Gelegenheit ſoll viel Blut vergoſſen worden ſeyn.

Parma, den 7 Auguſt.

Der Graf Pompeo Sacco, ehmaliger Erſter Miniſter unſers Hofes, hat [illegible] ſeinen Poſten wieder verlohren. Man weiß nicht, was die Urſache von dem Mißvergnügen unſrer Landesherrſchaft mit gedachtem Miniſter geweſen ſeyn mag; die Sache aber iſt ſicher ob ſie gleich ſehr geheim gehalten iſt.

Der Infant Herzog läßt dem Dominicaner Orden fortwährend Merkmale ſeines Wohlwollens wiederfahren.

Ferrara, den 2 Auguſt.

Das Edict wieder keßeriſche Bücher und gegen das Leſen derſelben iſt erneuert und geſchärft worden. Wer ſonſt einmal das Privilegium hatte heterodoxe Bücher zu leſen, konnte dieſe ſein ganzes Leben hindurch fortleſen. Izo aber muß er alle Jahr ſein Privilegium erneuern laſſen ꝛc.

London, den 16 Auguſt.

Den 12ten iſt hier ein Paquetboot aus Nordamerika angekommen, und hat die Nachricht mit gebracht, daß die Einwohner von Neuyork den 6ten v. M. 9 Beſchlüſſe genommen haben, des Inhalts: „daß die „Acte wegen Schließung des Hafens von Boſton für „Boſton unterdrückend, ſtreitig mit der Conſtitution, „gefährlich für die Freyheit des Brittiſchen Amerika „ſey, und die Boſtonianer Märtyrer für die gemeine „Sache aller Colonien ſind. Daß das Abbrechen „alles Handels zwiſchen Großbritannien und den „Colonien, um dadurch den Wiederruf der Boſtoner„Acte zu bewürken, ein heilſamer Schritt für Nord„amerika ſey, weil ſonſt Partheyiſche Unterdrückung „übers Recht triumphiren möchte, und daß daher die „Deputirten dieſer Colonie bey der allgemeinen Ver„ſammlung am 1ſten Sept. bevollmächtigt werden „ſollen, mit den Deputirten der andern Colonien allen „Handel zwiſchen Großbritannien und den Colonien „ganz und gar abzubrechen.“ Dies Beyſpiel einer der vornehmſten Colonien hat viel Gewicht auf die übrigen und die Boſtonianer haben ihres Mangels wegen für nichts zu ſorgen, weil alle Städte ſie unterſtützen wollen.

Briefe aus Boſton mit eben dem Schif melden „daß alle Hofnung zu einem gütlichen Vergleich da„ſelbſt erloſchen ſey; daß der General Gage die all„gemeine Verſammlung nur aufgeſchoben aber nicht „aufgehoben habe; daß man vermuthe, das Project „den Handel mit Großbritannien abzubrechen werde „der einmüthige Entſchluß aller Colonien ſeyn.“ Auf die Weiſe würde die Schließung des Hafens von Boſton eine Strafe für Großbritannien werden.

Den 12ten iſt große Rathsverſammlung über die Amerikaniſchen Angelegenheiten gehalten, und es ſind neue Verhaltungsbefehle an die Gouverneurs in Amerika abgefertigt worden. Man fürchtet für die Folgen wenn unſre Truppen gegen Boſton Gewalt brauchen. Die Truppen ſelbſt ſollen auch keine Luſt haben und ein gut Theil ſchon zu den Boſtonianern übergegangen ſeyn.

Der Otahite, der eigentlich auf Ulatea gebürtig und durch den König Bola Bola vertrieben worden, iſt inoculirt und befindet ſich wohl. Man erwartet noch einen gebohrnen Otahiten, und denn ſollen beyde von den Engländern in ihr Vaterland zurück gebracht werden. Die Franzoſen haben ſchon einmahl einen Otaheiten mit Nahmen Auturu, den Bougainville von Otahite mitgebracht hatte, dahin zurückbringen wollen. Er ſtarb aber auf der Inſel Mauritius.

Paris, den 15 Auguſt.

Vorigen Sonnabend abends brachte ein Courier von Compiegne die Nachricht von dem Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken.

Man verſichert nun für gewiß, daß das alte Parlement den erſten Tag in ſeine alte Form hergeſtellet werden ſoll. Wenn dies würklich geſchehen ſollte, ſo würde es gewiß Veränderungen im Miniſterio zur Folge haben.

Man erzählt, der König habe auf der Jagd den Herzog von Orleans, der auch jagte angetroffen, und ihn, nach einigem Geſpräch, mit nach Compiegne genommen, wo ſich die Herzogin von Chartres ſeit 2 Tagen befand. Dieſe Sage erfodert aber Beſtätigung.

Man ſpricht viel von einem Memoire, das von 17 Biſchöfen gezeichnet geweſen iſt, darin der König um Beybehaltung der im Juſtizweſen gemachten Veränderung gebeten wird.

Dieſer Tagen iſt der Exjeſuite Neuville geſtorben, und hat noch kurz vor ſeinem Ende gegen alles, was wieder ſeinen Orden vorgenommen worden iſt, feyerlich proteſtirt.

Copenhagen, den 20 Auguſt.

Donnerſtags lief die Fregatte Falſter, von 34 Canonen, auf die Rhede aus, und in der Kiöger Bucht ſind 5 Ruſſiſche Kayſerl. Kriegsſchiffe und 1 Fregatte, unter dem Contre Admiral Bariſch zu Anker gekommen. Sie kommen von Reval und gehen nach Rußland zurück.

Den 11ten Auguſt iſt der Biſchof über Aggerhuus Stift, in Norwegen, Herr Nanneſtädt, im 81. Jahre ſeines Alters geſtorben. Er hatte ſein Amt den 9ten December 1773 niedergelegt.

Hier ſind 2 Schiffe von Island mit trockenen Fiſchen angekommen.

Wien, den 13 Auguſt.

Am vergangenen Mittewochen iſt der Kayſer, in Begleitung einiger Generals, von hier nach Steyermark abgereiſet, um die daſelbſt zuſammengezogenen Regimenter zu beſehen. Auſſer dem Steyermärkiſchen Lager ſind noch 3, nämlich 1 in Böhmen, 1 in Mähren, und 1 in Ungarn, errichtet. Das bey Peſt iſt das anſehnlichſte, und wird aus 24000 Mann beſtehen, die der Prinz Albert von Sachſen und der

General d'Ayaſa commandiren werden. Das Lager bey Prag wird beynahe eben ſo ſtark ſeyn, und von dem Feldmarſchall Grafen von Wied commandiret werden. Der Fürſt v. Naſſau-Uſingen Generallieutenant in Ungarn ſollte auch nach Peſt zum Campement kommen, er wird aber wegen einem Schaden am Auge, den er durch eine Wunde im vorigen Kriege erhalten hat, nicht hingehen. Der Baron von Bruckenthal iſt mit 30000 fl. Gehalt, zum Civil-Gouvernement von Siebenbürgen ernannt worden.

Ein gewiſſer Mazarella aus Neapel, der hier dieſer Tagen in einem Alter von 105 Jahren geſtorben iſt, hat einige Tage vor ſeinem Ende einige neue Zähne erhalten und ſeine weiſſe Haare ſind wieder dunkler geworden.

Brüſſel, den 15 Auguſt.

Den 1.ten iſt der Marquis von Deynſe, Ritter vom goldenen Vlies, Generallieutenant und Obriſt, K. K. Kammerherr rc. geſtorben.

Haag, den 20 Auguſt.

Durch ein Edict der Staaten von Friesland iſt verordnet worden, daß das Ellenmaß, das bisher in dieſer Provinz etwas länger als das in Holland und Amſterdam gebräuchliche geweſen iſt, mit dem Anfang des 1775ſten Jahres bis zur Gleichheit mit dem in Holland und Amſterdam verkürzet werden ſoll.

Dieſer Tagen iſt hier eine Frau von 22 Jahren bey ihrem erſten Wochenbette von 3 vollkommenen Mädchen entbunden worden, die ſich bis itzt nebſt der Mutter recht wohl befinden.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 18 Auguſt.

Der König hat vor ſeiner Abreiſe nach Schleſien und Breßlau ein beſonders Manœuvre zu Potsdam machen laſſen. Ein Detaschement nämlich von 200 Bombardiers von der Berliniſchen Garniſon hat einige Belagerungswerke, die bey Potsdam auf verſchiedenen Hügeln angelegt worden waren, mit Haubitzen und Mörſern in Grund ſchieſſen müſſen. Sie haben dies auch mit ſo groſſer Geſchicklichkeit gethan, daß der König jedwedem gemeinen Bombardier 1 Rthlr. jedem Feuerwerker 2 und jeden Ober-Feuerwerker 2½ hat reichen laſſen.

Aus Böhmen hat man Nachricht, daß in dieſem Jahr 2 Kayſerl. Königl. Lager, ein groſſes bey Prag und ein kleines bey Königgrätz verſammlet werden ſollen.

Gelehrte Sachen.

Allgemeine Weltgeſchichte — „ausgefertiget von Guthrie und Gray aus dem Engliſchen überſetzt. Der zwölfte Band, welcher die mittlere und neuere Geſchichte von Spanien und Portugall enthält, aus Originalſchriftſtellern verbeſſert, vermehret, mit einer durchaus fortlaufenden Zeitrechnung und mit Anmerkungen verſehen von Johann Andreas Dieze. Prof. der gelehrten Geſchichte in Göttingen. Leipzig bey Weidmanns Erben und Reich. 1774. 8.“

Herr Profeſſor Dieze, der vor etlichen Jahren durch ſeinen Velazquez eine groſſe Lücke unſerer Litteratur, das dem Deutſchen völlig unbekannte Gebiet der ſpaniſchen Poeſie ſo fürtreflich ausfüllte, hat abermal durch gegenwärtiges Handbuch der ſpaniſchen und portugieſiſchen Nation in Deutſchland ein herrliches Denkmahl errichtet. Führt er uns gleich diesmahl nicht immer wie in ſeinem Velazquez in Gegenden, die wir kaum ne fama quidem kannten, ſo hat er doch in dieſem Theil des Guthrie ſo viel fruchtbare Vermehrungen eingeſchaltet, und hier ſo viel unrichtige Nachrichten, Zweifel und Fabeln aus der ſpaniſchen und portugieſiſchen Geſchichte verwieſen, daß wir dieſen Band, den beſten Theilen des Guthrie, ſo wie ihn Heyne und Reiske umgeſchaffen haben, ohne Bedenken beyzählen. Die Spaniſche Geſchichte, die hier von der Regierung des gothiſchen Königs Leovigild bis auf unſere Zeiten abgehandelt wird, nimmt, wie es die merkwürdigen Begebenheiten dieſes Volks, und der groſſe Einfluß des Spaniſchen Staats in neuere Weltbegebenheiten verdienen, den gröſſern Theil ein. Von S. 450 bis 556 ſind die merkwürdigſten Thaten der Portugieſen vom Anfange ihres Reichs, bis auf die neueſten Staats- und Religionsveränderungen beſchrieben. In beyden Reichsgeſchichten hat Herr Dieze unzählige Fehler verbeſſert, und viele zweifelhafte oder dunkele Anecdoten aus den beſten und ſeltenſten Nationalſchriftſtellern erläutert. Auſſerdem hat dies Werk einen wichtigen Vorzug erhalten, daß Herr D. in ſeinen gelehrten Anmerkungen nicht nur die gebrauchten Schriftſteller critiſch anführt, ſondern auch die beſten ſpaniſchen und portugieſiſchen Specialſcribenten eines jeden Zeitraums, ſo viel alte National-Annaliſten, die kein deutſcher Litterator je gekannt hat, in ſeinen gelehrten Anmerkungen unter dem Text ausführlich beſchreibt. Unſere Gränzen erlauben es nicht, bey der Anzeige dieſes nützlichen Buchs, lange Vergleichungen anzuſtellen, wie Herr D. oder ſeine Vorgänger einzelne Perioden abgehandelt haben, oder wie viel wichtige, unbekannte, und intereſſante Nachrichten in dieſer Geſchichte aus den alten einheimiſchen Quellen, die ſo wenig Ausländern offen ſtanden, concentrirt ſind. Wir ſagen nur dies, der Herr D. hat mit ungemeiner Sorgfalt ſein Original berichtiget, und wo er, ohne wieder die Abſicht eines Handbuchs zu handeln, und

Beyfall geben durfte, ſo iſt es allemal geſchehen. Man darf nur in dieſer Abſicht die Geſchichte König Carl des Fünften, den Aufſtand der Moriſcos unter Philipp II. und andere Begebenheiten mit andern Schriftſtellern vergleichen. z. B. p. 19. erklärt der Herr V. die Erzählung von des Grafen Julians Tochter Florinda für eine Erdichtung arabiſcher Romanciers, welche allzu gläubig von chriſtlichen Scribenten nachgeſchrieben worden. S. 22 wird der Untergang des gothiſchen Reichs in Spanien, wieder Pagi, Aſſemann, u. den Marquis v. Mondejar in das Jahr 712 der chriſtlichen Zeitrechnung geſetzt. S. 30 über die falſche Sage als ob die Nachfolger des K. Pelagius in den aſturiſchen Gebirgen, Könige von Gijon geheiſſen. S. 272, über das Hieronymiten Kloſter Yuſte nicht S. Juſt in Eſtremadura wo ſich Carl V. nach ſeiner Abdankung aufhielt, deſſen wahren Nahmen und Lage ſo wenig Schriftſteller dieſes Königs gekannt haben. S. 276. über den wahren Baumeiſter des Eſcurials. S. 295. über die widerſprechenden Nachrichten, von der wahren Größe und Beſchaffenheit der fürchterlichen ſpaniſchen Flotte mit welcher Philipp 1588 England bezwingen wollte. Der V. führet hiebey eine in eben dem Jahre herausgekommene holländiſchen authentiſche Nachricht an. Von eben dieſem Jahre hat man nun auch eine engliſche Beſchreibung derſelben. A true discourse of the Army, wich the King of Spain cawsed to be assembled in the Haven of Lisbon in the Year 1588 against England. Translated out of French into Englisch by Dan. Dearon. 1588. 4. — Wir wünſchen zum Vortheil des deutſchen Publikums bald mehr Beyträge zur ſpaniſchen Litteratur und Geſchichte von dem V. aus den Schätzen ſeiner unterhabenden Bibliothek zu leſen.

Die 65ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 18ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 12. 21. 54. 77. 53.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 66ſte Ziehung geſchiehet den 29ten Auguſt.
Copenhagen, den 19ten Auguſt 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Hamburg, den 24ſten Auguſt, 1774.

Heute iſt Schluß und Ziehungstag der 45. Caſſeler Zahlen Lotterie. Wir erſuchen unſere Freunde um gefällige Aufträge.

General-Comtoir
der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie.
Mannes & Compagni
am Speersorth.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ten Auguſt

Wechſelpreiß.

Amſt. Beo.	33½ geld 3t.	p. D. d. v. 32ß	} l. Sicht.
dito ——	33⅞ geld	——	}
Paris	26 ——	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoob
Bourdeaux	26 ——	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß ½ 𝔡 geld	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	44 —— 5 Rthl. br.	g' p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6½	—
Coppenhagen Cour	28½	} 2 M. dato
dito	27¾	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue	½	} ſchl. pCt. als Bco.
Dan & Holſt. gr. Cr.	26½	}
Louis & Frd'or ſ. w.	42½	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	31½	}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ 𝔡

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	7½ ß
Fein Silber —— ——	27 mk	10 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambugaſſen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 136.
Ao. 1774.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 26ten Auguſt.

Neapel, den 2 Auguſt.

Seit der Marqueſe Fogliani hier von Sicilien angekommen iſt, hat er ſeinen Poſten im Staatsrath wieder angenommen, und wohnt wöchentlich dreymal der Verſammlung die in Gegenwart des Königs gehalten wird bey. Indeß ſcheint es doch entſchieden zu ſeyn, daß er nächſtens nach Madrid gehe.

Der Hof hat einen neuen Plan zur Regierung von Sicilien genehmiget, und die beyden Deputirten der Fürſt von Partanna und della Pantelleria werden nächſtens damit nach Palermo zurückgehen.

Heute iſt hier das Spaniſche Kriegsſchiff, das die gewöhnlichen Geſchenke und c. 250000 Pezze duri hier herbringt, angekommen, und man erwartet bald den Marcheſe von Revelta, der als Spaniſcher Miniſter hieher ernannt iſt.

Briefe von Raguſa melden, daß der Großſultan der Republique die zu ſeinem Vortheil von ihr ausgerüſteten Schiffe bezahlen werde. Die Briefe fügen noch hinzu, daß daſelbſt 2 Pohlniſche Fürſten angekommen ſind, die eine Fürſtin bey ſich führen, der ſie als einer Souveraine begegnen. Man weiß nicht wer die Fürſten und Fürſtin ſeyn mögen. Es ſind hier ſchon gegen 500 Pohlniſche Officiers nach Conſtantinopel durchgegangen, und man erwartet noch einen pohlniſchen Herrn mit einem Gefolge von 200 Perſohnen.

Das ganze Corps der ſo genannten Micheletis, das ſonſt durch die Provinzen vertheilt liegt, iſt in die Stadt hereingezogen und ins neue Caſtel gelegt worden. Man weiß nicht, was das zu bedeuten haben möge.

Bologna, den 7 Auguſt.

Der Admiral Sorabele iſt hier angekommen, unſre Aerzte über ſein kränklich Weſen Rath zu fragen.

In Parma iſt die Armen Caſſe um 17000 Livres beſtohlen worden. Man meint, es könnten wohl die Armenvorſteher rc. gethan haben, und ſind deswegen verſchiedene arretirt worden.

Man ſpricht von einer neuen Allianz zwiſchen den Höfen von Wien, Frankreich und Sardinien, zu der auch England eingeladen ſeyn ſoll.

Florenz, den 8 Auguſt.

Zu Montepulciano hat der Gouverneur des Hoſpitals von S. Chriſtophoro auf Befehl des Großherzogs von der Kirche, dem Kloſter und den Gütern der Pater del Carmine Beſitz genommen. Die Patres, heißt es, ſollen in andre Klöſter des Großherzogthums vertheilt, und ihre ſämmtlichen Güter dem erſtgedachten Hoſpital zugelegt werden.

Von Corſika hat man, daß die Ruhe hergeſtellt, und daß der Graf von Marbeuf nach Frankreich abgegangen iſt.

Modena, den 9 Auguſt.

Den 4. ſtarb die Prinzeßin Eliſabeth Erneſtina von Eſte. Sie war gebohren den 17ten Februar 1741.

Genua, den 6 Auguſt.

Am Donnerstage kam der Sächſiſche Graf von Gersdorf aus Nizza, und Sonnabends Nachmittags der Graf von Erbach Erbach aus Parma hier an, und wurden unſerm Doge vorgeſtellet.

Turin, den 10 Auguſt.

Der am hieſigen Hofe ſtehende Venetianiſche Reſident hatte ſich unter der Hand bey dem Erſten Königl. Miniſter um die Urſache erkundiget, warum man den Königl. Miniſter zu Venedig ſo ſchleunig von dort zurück berufen habe. Hierauf war ihm keine entſcheidende Antwort ertheilet, ſondern gleichſam nur gerathen worden, daß auch er ſelbſt nicht mehr am Hofe und bey Sr. Majeſtät künftighin erſcheinen möchte. Jedoch er ließ es dabey nicht bewenden, ſondern drang in gedachten Miniſter, ob dieſe Erklährung würklich von dem Könige ſelbſt herkäme? Die Antwort war: daß er, der Herr Miniſter, aus ſelbſteigener Bewegung ſolches gethan; und als der Reſident damit nicht zufrieden war, ſondern wiſſen wollte, woran er ſey, iſt ihm im Nahmen Sr. Majeſtät, am Hof nicht mehr zu erſcheinen, würklich anbefohlen worden.

Mayland, den 11 Auguſt.

Briefe von Turin melden, daß der Venetianiſche Miniſter bey dem Königl. Sardiniſchen Hofe, auf Befehl ſeiner Republik, ſeine Zurückreiſe nach Venedig angetreten habe.

Aus Pohlen, den 17 Auguſt.

Der Rußiſche Miniſter, Baron von Stackelberg, läßt an einer großen Illumination arbeiten, die wegen des Friedens im Werk ſeyn wird.

Die Verlegenheit bey der Türkiſchen Armee ſoll ſo groß geweſen ſeyn, daß der Großvezier ſogar alle ſeine Equipage hat verbrennen laſſen.

Nach einigen Nachrichten ſind auch andere Mächte bey dem Frieden mit der Pforte mit bedacht worden.

Preßburg, den 13 Auguſt.

Den 10ten frühe vor 5 Uhr brach das löbliche Caroliſche Regiment auf, ließ ſich einſchiffen, und fuhr zu Waſſer mit klingender türkiſchen Muſik nach Peſt hinab, um allda zu dem großen Lager zu ſtoßen.

Den 11ten Auguſt iſt zu Peſt der hochgeborne Graf, Johann Forgach von Ghymeſch, des heil. Stephan Ordens Commandeur, beyder K. K. Majeſtäten geheimen Rath und Kämmerer ꝛc. geſtorben.

Den 15ten dieſes frühe Morgens hatten wir ein ſchweres Ungewitter. Auf der hieſigen Stadtweide ſchlugs 3 Pferde todt und 27 ganz betäubt zu Boden.

Regenſpurg, den 3 Auguſt.

Es gieng neulich hier die Rede, das Kayſerl. Miniſterium ſey mit dem Betragen des Hannöveriſchen Miniſterii ſehr unzufrieden, und es wäre ſolches dem Chur-Braunſchweigiſchen Miniſter in Wien unlängſt auf eine ſehr empfindliche Art zu erkennen gegeben worden. Dieſes hat ſich nunmehr auch vollkommen beſtätiget, indem der Oeſterreichiſche Hr. Geſandte bey dem Rathsgange vom 29ſten Julii aus einem von Wien erhaltenen Reſcript die Gründe dieſer Beſchwerden vorgelegt hat, welche im weſentlichen dahin giengen: Chur-Braunſchweig ſuche bey jeder Gelegenheit eine Ligam und Partie unter den deutſchen Reichsſtänden zu machen, um ſich den Kayſerl. Abſichten entgegen zu ſtellen, da doch dieſes Churhaus bey Erhaltung der Churwürde feyerlich verſichert habe, gute Einverſtändniß mit dem Kayſerl. Hof zu pflegen. Dem ſey aber ſonderlich bey dem Kammer Viſitations Geſchäfte bisher ſehr entgegen gehandelt worden, indem man durch unnöthige Weitläuftigkeiten und Zänkereyen großen Aufenthalt in den Arbeiten verurſachet, und die von dem größten Theile der Reichsſtände ſchon lang gewünſchte Abtheilung der erſten Claſſe viele Zeit hintertrieben habe. Und da man gefunden, daß der Bremiſche Subdelegatus Falke zu Wetzlar an dem guten Fortgange der dortigen Sachen ſehr hinderlich ſey; ſo hätten Se. Kayſ. Majeſtät deswegen Vorſtellung an dem Chur-Braunſchweigiſchen Hofe gethan, und auf die Abrufung des Hrn. Falke von Wetzlar aus den triftigſten Gründen angetragen, damit aber ſo wenig Eingang gefunden, daß Hr. Falke zum Nachtheil des ganzen Viſitationsweſens ſich noch daſelbſt befinde. Eine Probe einer ſehr unfreundlichen Geſinnung des Chur-Braunſchweigiſchen Hofes, die man für die geringſte anſehe, und hier nur gelegentlich mit anführe, habe ſich unlängſt auch dadurch an den Tag geleget, daß von einem für den Kayſ. Hof im Hannöveriſchen aufgekauften Transport Remontepferde, der Befreyung, die bekanntlich ſonſt Fürſtengüter genöſſen, des Kayſerl. Paſſes, wie auch des dieſerhalben ergangenen Erſuchungs-Schreibens und der Betrachtung, daß des Reichs Oberhaupt der Verleiher der Zollgerechtſame ſey, ungeachtet, über 7000 Thaler Zoll in den Hannöveriſchen Landen gefordert und auch bezahlt worden wären. Der Kayſerl. Hof hat es nicht dabey bewenden laſſen, dieſe Umſtände nur hier bekannt zu machen, ſondern es iſt ſolches auch durch die Kayſerl. Miniſter an auswärtigen Höfen, auf ergangene Circuſerien, geſchehen; worauf den nun die Chur-Braunſchweigiſche Gegenerklärung mit Verlangen erwartet wird. Schriftlich ſind inzwiſchen erwähnte Beſchwerung Punkte von dem Oeſterreichiſchen Hrn. Geſandten nicht mitgetheilt worden, ſondern jede Geſandſchaft hat einberichtet, ſo viel ſie vom Vorleſen im Gedächtniß behalten. Dieſe Erklärung, welche in Wien an den Chur-Braunſchweigiſchen Miniſter, wie auch an auswärtigen und deutſchen Höfen, durch die Kayſerlichen Hrn. Geſandten geſchehen, hat darin beſtanden: Es habe der Chur-Braunſchweigiſche Hof und deſſen Miniſterium ſich zeither in verſchiedene Angelegenheiten, und beſonders in der Kammer Viſitationsſache, ſowohl Ihro Röm. Kayſ. Maj. als Ihro Maj. der Kayſerin Königin, recht zugedrungen. Ihro Kayſ. Maj., welche hierüber ein beſonderes Mißfallen geſchöpft, hätte durch freundſchaftl. Vorſtellungen, ſelbſt auch zu London, jenen Churf. Hof von ſeinen Principiis abzulenken geſucht: nachdem aber ſolches alles ohne Wirkung geweſen, ſo wären der K. K. Majeſtät genöthigt, zu erklären, daß man ſich von nun an gegen gedachten Hof eben alſo benehmen werde, als derſelbe gegen den Kayſerl. Hof zu Werke gegangen ſey.

Stockholm, den 16 Auguſt.

Geſtern iſt der Herzog von Oſtgothland nach Tulgarn abgegangen, und wird von dort, ſo wie der Herzog von Südermannland von Gripsholm, heute die Reiſe zum Campement in Schonen antreten.

Der Major W. A. Wrangel von Tol iſt zu Reval geſtorben in einem Alter von 78 Jahren, und die Oberſten, Graf von Gilner und Meyerfeld ſind dieſer Tagen nach Pommern abgegangen.

Wien, den 17 Auguſt.

Den 21ſten dieſes wird der Hr. General Feldmarſchall, Staats- und Erſte Kriegsminiſter, Graf Laſcy, von hier nach Ungarn, zu dem großen Campement bey Peſt abgehen.

Neuwied, den 17 Auguſt.

Man ſiehet hier die Predigt im Druck, welche der berühmte Hr. Lavater hier am 26. July d. J. gehalten hat. Der regierende Graf zu Neuwied hat ſie drucken laſſen, und befohlen, daß das daraus zu löſende Geld unter die Armen aller Religions Partheyen, da auch allerley Religions Bekenner, ſo gar viele Juden, dieſe Predigt angehöret haben, ausgetheilet werden ſoll.

Maynz, den 18 Auguſt.

Am Dienſtage traf der regierende Fürſt von Weilburg hier ein, und legte einen Beſuch bey unſerm gnädigſten Herrn ab.

Caſſel, den 20 Auguſt.

Die in der hieſigen Herrſchaftlichen Menagerie befindliche Leopardin hat in dieſen Tagen 2 junge Leoparden zur Welt gebracht. Hievon wird wohl ſchwerlich ein Beyſpiel in Deutſchland vorhanden ſeyn.

In einigen Briefen von Compiegne wird geſagt, daß ein Poſtillon, als er mit den Briefen abreiten wollte, wieder abſatteln mußte, und daß alle Briefſchaften darauf genau durchſucht worden ſind.

Gelehrte Sachen.

Eduard Ives Reiſen nach Indien und Perſien, in einer freyen Ueberſetzung aus dem engliſchen Original geliefert, und mit hiſtoriſchen geographiſchen Anmerkungen begleitet von C. W. Dohm. Erſter Theil mit Kupfern und einer Charte von Indien. Leipzig bey M. G. Weidmanns Erben und Reich 1774. 8vo.

Wir haben ſelten Gelegenheit bey deutſchen Ueberſetzungen aus andern Sprachen, ſo viel vortheilhaftes anzuzeigen, als was Herr D. diesmahl bey der Ueberſetzung des Ives geleiſtet hat. Er hat ſeine Urſchrift mit den leſenswürdigſten Anmerkungen erläutert, widerlegt, wo er es verdiente, abgekürzt, wo er zu weitſchweifig war, und überhaupt mit ſo viel gründlichen Zuſätzen bereichert, daß wir gewiß glauben, der deutſche Ives werde, durch gleiche Ausarbeitung der folgenden Theile, bey der glücklichen Lage des Verf. die Göttingiſche Bibliothek nutzen zu können, und bey dem Reichthum ſeiner Materialien, das Hauptbuch über das den Europäern ſo wichtige Indien werden. Der Engliſche Verf. dieſer Reiſe war Wundarzt auf des Admiral Watſon Schiff, und hernach beym Königl. Hoſpital in Oſtindien, wohin er 1754 reiſete, und bis 1757 mehrentheils ein Augenzeuge von den Unternehmungen der engliſchen Compagnie gegen die Nabobs in Bengalen, und ihre Nebenbuhler, die Franzoſen. Von dieſen Begebenheiten, welche den Britten ſo große Gewalt, und Vortheile in dieſen Welttheilen verſchaft haben, und von dem was er in ſeinen Nebenſtunden, über die Einwohner und ihre Sitten, über das Clima und die Producte dieſer Länder beobachtete hat Herr J. 1773 einen Quartband drucken laſſen. Herr D. hat ungefähr von der Hälfte deſſelben eine freye Ueberſetzung geliefert, worin der von den Engländern unter dem Admiral Watſon, und Oberſten Clive geführte oſtindiſche Krieg den größten Theil einnimmt. Auſſer dieſer genauen Beſchreibung, welche Herr D. aus der Hiſtoire des Guerres de l'Inde Amſt. 1765 ſehr ſchön ergänzt hat, findet der Leſer hier eine umſtändliche Nachricht von dem Seeräuber Angria, eine unterhaltende Beſchreibung von Madagaſcar und eine geneue Nachricht von der Inſel Ceilon, die Herr D. aus ältern Nachrichten ſehr vermehrt hat, und in den Anhängen des zweyten Theils noch über die Religion der Cingaleſen und andern Anmerkungen dieſe Inſel betreffend vermehren wird. Der Recenſent hat ſich mehrers ausgezeichnet, was Ives hier mehr über Indien, und alle der engliſchen Oſtindiſchen Compagnie gehörige Länder bemerkt hat, und was er entweder in andern Beſchreibungen von Oſtindien gar nicht, oder nicht ſo genau wie hier gefunden. Unter andern iſt S. 12. die lächerliche Nachahmung der Europäer bey den kleinen Königen von Madagascar S. 50. die Beſchreibung der Indianiſchen Caſten, S. 128. die von dem Herrn Ueberſetzer eingeſchaltete Nachricht von den indiſchen Fakirs, und ihren Gebräuchen merkwürdig. Ueberhaupt hat Herr D. ein Werk zur angenehmen und nützlichen Lectüre geliefert. Beſonders wichtig iſt der Anhang dieſes Theils, ein Verſuch einer Geographie von Indien, vornehmlich der ſüdlichen Hälfte von Hindoſtan, der Küſten Malabar und Coromandel, und des Königreichs Bengalen. Da wir noch gar keine Geographie dieſer Länder haben, und Herr D. aus dem Wuſt der Reiſebeſchreiber ſeine Nachrichten nicht ohne Mühe hervorſuchen mußte, ſo hat er hier recht ſehr viel geleiſtet, und wir freuen uns daß uns der Verfaſſer zu einer weitläuftigern Geographie und Statiſtick von Indien Hofnung macht, welcher wir mit Verlangen entgegen ſehen. Herr D. der ſich bey Gelegenheit dieſer Ueberſetzung etwas weiter in den Schriftſtellern von Indien umgeſehen, als unſre Ueberſetzer gewöhnlich pflegen, iſt dadurch zu mehrern Unterſuchungen über die Geſchichte, Religion und Litteratur von Indien veranlaßt worden, und wird er dem folgenden Theile des Ives ein Raiſonnirendes Verzeichniß aller Schriftſteller von Indien beyfügen, und künftig haben wir von ihm ein Werk nach dem Plan von Müllers Bellum Cimbricum, über die Inder zu erwarten. Wir ſind verſichert, Herr D., der in dieſem Werke ſo mannigfaltige Kenntniſſe, und einen ſcharfen Beobachtungsgeiſt zeigt, wird bey einem längern Studio der indiſchen Geſchichte und Alterthümer gewiß fruchtbare Unterſuchungen liefern.

Die 65ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths Rittern und Ober Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtitz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gezogen worden ſind, die Zahlen:

68. 57. 70. 43. 45.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 66ſte Ziehung geſchiehet den 8ten Septemb. und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 18te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 1ten Sept., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 31. Auguſt feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den General Comptoirs hieſelbſt bey dem Nobis Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Reichenſtraſſe, auf dem Hütten, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarck, und von dem General Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 26ten Auguſt, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 65ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona den 25ten Auguſt, ſind herausgekommen: 68. 57. 70. 43. 45. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 18ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Avertiſſement.

Ein junger Menſch von einigen 20 Jahren guten Herkommens, welcher in Rechnen und Schreiben wohl geübt iſt, auch in denen Lotto-Geſchäften vollkommene Kenntniß hat, wünſchet ſogleich, oder auf Michaelis bey einer vornehmen Herrſchaft als Rechnungsführer, oder bey einem Lotto Comtoir engagirt zu werden. Die Zeitungs Expedition hieſelbſt giebt nähere Nachricht davon.

No. 137.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 27ten Auguſt.

Smirna, den 15 Julii.

Nach Briefen aus dem Archipelagus haben die Ruſſen den 10ten v. M. in der Gegend von S. Helena auf der Inſel Scio einige Truppen ans Land geſetzt, ſich von dieſem Fort Meiſter gemacht und 4 Canonen daraus mitgenommen; den 11ten haben ſie bloß einige Schüſſe aufs Caſtel von Scio gethan, und ſind weiter geſegelt, zur großen Freude der Griechen und Europäer auf der Inſel, die von den Türken das Verſprechen hatten, daß ſie, wenn die Ruſſen eine Landung thäten, alle ermordet werden ſollten.

Den 24ſten vorigen Monats hatten wir hier einen großen Schrecken, und meinten ſchon, daß ein Aufruhr uns das Garaus machen würde. Es kam nämlich Feuer nahe am Zollhauſe aus, und auf einmal hörte man „Aufruhr„ durch die Gaſſen rufen. Jedermann verſchloß ſein Haus und Butiquen, und ſuchte den Hafen zu gewinnen; einige waren gar ſo in Schrecken gerathen, daß ſie ſich in die See warfen, und die Schiffe durch Schwimmen zu erreichen ſuchten. Die Engliſchen und Franzöſiſchen Fregatten und Kauffartheyſchiffe ſchickten auf die Nachricht alſobald ihre bewafnete Chaluppen ans Land ꝛc. Indeſſen waren einige Leute zu ſich ſelbſt gekommen, und hatten geſehen, daß der Lärm nur ein blinder Lärm ſey, den einige wilde Leute beym Brande gemacht hatten, und alles kehrte zur Stadt und zur Ruhe wieder. Das Feuer ward auch bald gelöſcht ꝛc.

Mit einem von Marſeille abgefertigten Franzöſiſchen Fahrzeug hat man Nachricht erhalten, daß zu Marſeille bis 35 Bankerotte vorgefallen ſind; der Credit der ganzen Nation iſt dadurch erſchüttert worden.

Conſtantinopel, den 18 Julii.

Den 5. dieſes ſind der Caimakan oder Vice Vizier, Abdullah Baſcha, der Reis-Effendi, der Vizier Kiaja, und der Desfangi Baſchi abgeſetzt. An die Stelle des erſteren iſt Izzet Effendi wieder zum Caimakan beſtellet worden. Der Reis Effendi ward ſogleich bey ſeiner Zurückkunft aus dem Lager, nach Bruſſe, in Aſien, ins Elend verwieſen, weil ein Corps unſrer Armee, an deren Spitze er geweſen, am 23ſten Juny durch die Ruſſen bey Caraloujo in Unordnung und auf die Flucht gebracht worden iſt. Der Sultan hat an die Stelle 4 Baſchas, die im Lager geſtorben ſind, 4 andere, und darunter Morali Achmet Aga, zum Baſſa von 3 Roßſchweifen ernannt.

Seit 14 Tagen ſind hier und zu Adrianopel viele

Deſerteurs von der Armee angekommen, und die letztern Berichte von der Armee enthalten, daß ein Armee Corps von 30000 Mann, am 30ſten Junii, auf den erſten feindlichen Schuß die Flucht genommen habe. Dieſe Nachricht wird durch verſchiedene Franzöſiſche und Pohlniſche Officiers, welche dabey gegenwärtig geweſen, und nun hier angekommen ſind, beſtättiget, und ſie fügen noch hinzu, daß ſeit gedachtem Vorfalle die feindliche Armee den Großvezier bey Schumla ſo gut als eingeſchloſſen hatte.

Den 6ten kam der Spanakzi Baſcha mit einem Corps von ungefähr 4000 aus Natolien hier an. Das Corps hielte bis den 12ten dieſes den Kiathana Raſttag. Während dieſer Zeit hat gedachter Baſcha verſchiedene Unterredungen mit dem Sultan gehabt, und vom Großherrn die nöthigen Inſtructionen und Vollmacht an den Großvezier erhalten, den Schluß des Friedens zu beſchleunigen.

Vorgeſtern hat der Sultan förmlich erklärt, daß er Frieden haben wolle, aber die Perſohnen vom Geſetz und die Staatsminiſter haben geantwortet: Se. Hoheit möchten nur nicht in die Unabhängigkeit der Tartarn einwilligen, ſonſt alles.

Petersburg, den 9 Auguſt.

Dieſer Tagen hat die Kayſerin in der Kloſterkirche bey Strelina Muiſa der Einweyhung eines Biſchofs beyzuwohnen geruhet. Der General Adjutant der Kayſerin, Potemkin, war Pathe des neuen Biſchofs.

Die Kayſerin hat dem Grafen von Oſtermann eine Strecke Land geſchenkt, darauf 2000 Bauern wohnen.

Das Regiment Welikolowski, ein anderes Infanterie-Regiment, das Ungariſche Huſaren-Regiment und 2 Pulks Coſaquen, erhielten neulich ganz unvermuthet Ordre von hier aufzubrechen. Man weiß ihre Beſtimmung nicht. Sie ſollen den Weg nach Moſcau genommen haben.

Vorigen Montag vor 8 Tagen kam der Fürſt Gregorius Orlow von ſeinen Gütern bey Moſkau hier zurück, und hatte Tags darauf die Ehre der Kayſerin und J. H. H. ſeine Aufwartung zu machen.

Der Feldmarſchall Graf Czazor Tſchernitſchef, Präſident des Kriegs Collegium, hat, dem Vernehmen nach, um ſeine Erlaſſung gebeten; die Kayſerin hat ihm aber zur Antwort gegeben, wie ihm bey den gegenwärtigen Umſtänden ſein Geſuch nicht bewilligt werden könnte; indeß hat die Kayſerin dem Grafen, zu ſeinem Soulagement, den General Adjutanten Potemkin als Vice Präſidenten beygeordnet, und den Herrn Samoilof, einen Anverwandten des General Adjutanten, zum Adjunctus des General Procureurs, Fürſten Wojemſkoi, ernannt.

Warſchau, den 17 Auguſt.

Nach Briefen von Petersburg hat die Kayſerin Befehl gegeben, daß 11 Perſohnen vom erſten Adel, die nach Siberien relegirt waren, in Freyheit geſetzt werden ſollen.

Der Capitain von Montreſor, der hier neulich von Petersburg angekommen iſt, ſoll die angenehme Nachricht mitgebracht haben, wie die Kayſerin nicht einen Schritt Landes mehr von Pohlen in Beſitz nehmen werde, als in dem Theilungs Traktat ſtipuliret worden iſt, und daß Ihro Majeſtät die andern Mächte eben dahin zu vermögen ſuchen werde.

Der Rußiſchkayſerl. Geſandte hat nun auch aus Petersburg, durch eine Staffette, die Nachricht vom Frieden, und zugleich den Befehl erhalten, Feyerlichkeiten deswegen anzuſtellen.

Der Fürſt Poninsky will beſtändiger Sprecher im Conſeil Permanent ſeyn, aber die meiſten Stimmen wollens nicht zugeſtehen.

Es heißt, der Reichstag, der den 1ſten October ſeinen Anfang nehmen ſollte, werde bis zum December ausgeſetzet werden.

Unter der Hand wird auch viel von neuen Conföderationen geredet.

In dem Meer von Aſow ſoll es zwiſchen der Flotte des Capitain Pacha und der Rußiſchen Eſcadre zum Gefecht gekommen ſeyn. Türkiſcher Seits ſind 2 Schiffe von 40 und 28 Canonen, nebſt 2 Galeeren verſunken. Ein Rußiſches Schiff iſt in Grund geſchoſſen, auf den Strand gerathen, und 2 ſind verlohren.

Die Jeſuiter Commißion hat folgendes bekannt machen laſſen: „Weil viele, ſo ſich bemühet, einige von den dortigen Jeſuitergütern zu erhalten, nach der von der Republik beſtimmten Verordnung ſich ſo ſaumſelig bezeigen, dieſe Güter in Beſitz zu nehmen, ſo daß durch dieſe Saumſeligkeit die Commißion, ſo zur Errichtung der Schulen und Erziehung der Jugend beſtimmt iſt, und welche am verwichenen Johannis Feſte von dieſem für die Güter zu bezahlenden Gelde eine Summe erhalten ſollen, um die Einrichtung der Schulen beſorgen zu können, außer Stand geſetzet worden, ſolches, wie ſie wohl gewünſchet, zu thun: ſo erkläret die zur Vergebung der vorigen Jeſuiter Güter beſtimmte Commißion, daß, wer von denen, ſo einige von dieſen Gütern erhalten, in den entlegenen Woywodſchaften in Reußen innerhalb 6 Wochen, in der Provinz von Kleinpohlen innerhalb 3 Wochen vom gemeldetem Dato an, nicht ſuchet, die darzu nöthigen Diplomata zu erhalten, ſolche Güter an andere unvermeidlich überlaſſen werden ſollen.

Madrid, den 28 Julii.

Von Cadix hat man, daß in der dortigen Bay 3 von unſern Königl. Chebecken, die ein Bataillon Schweizer nach Alt Carthagena bringen ſollen, ſegelfertig liegen, und daß das Regiment Gallicien Befehl erhalten hat, ſich ſofort nach Amerika einzuſchiffen.

Paris, den 19 Auguſt.

Herr von la Borde, einer von den erſten Kammerdienern des Königs en ſurvivance, der Ordre erhalten hat nicht mehr bey Hofe zu erſcheinen, hat ſeine Survivance an den Fermier General, Richard d'Ivry mit Erlaubniß des Königs verkauft, und hat dafür die Adjunctur bey der Fermier General-Stellen. 150000 Livres erhalten.

Es iſt hier itzo ein Handel mit falſchen Wechſelbriefen vom Marſchall Herzog von Richelieu im Gange, die viel Aufſehen macht und ſehr ernſthaft behandelt wird. Der Herzog von Fronſac hat in Abweſenheit des Marſchalls die Sache eingeklagt, und die Madame von S. Vincent, Eigenthümerin der Briefe und ihr Commiſſionair ſind in die Baſtille geſetzet worden. Sie zwar iſt nach dem erſten Verhör und nachdem ihre Verwandte Caution gemacht haben, wieder auf freyen Fuß geſtellt worden, aber ihr Commiſſionair Herr Benevent ſitzt noch. Der Marſchall wird jeden Tag erwartet, und dann wird die Sache ſich wohl weiter aufklähren.

Briefe von Madrid melden, daß zwiſchen den Höfen von Liſſabon und Madrid über die Gränzen von Braſilien und Paraguai verſchiedene Irrungen obwalten, die ſo weit gediehen ſind, daß die Spanier in Amerika ſich eines Portugieſiſchen Forts mit Verluſt von 100 Mann bemächtigt haben.

Der Päbſtliche Präſident von Avignon, Durini, iſt hier angekommen.

Dieſer Tagen ſind verſchiedene Lettres Patentes im Parlement regiſtriret worden. Sie betreffen alle das ſogenannte Droit d'aubaine das zwiſchen Frankreich und den Fürſtenthümern Neufchatel und Valangin, und dem Großmeiſter des deutſchen Ordens aufgehoben, und davon die Unterthanen des Fürſten von Naſſau Saarbrück mit einiger Erweiterung eximiret werden.

Die Wittwe des Hrn. von Saint Pau iſt neulich geſtorben, im 109ten Jahr ihres Alters. Sie iſt niemals zu Ader gelaſſen noch laxirt worden, auch hat ſie niemals die allergeringſte Krankheit gehabt, und wäre noch wohl viel älter geworden, wenn ſie nicht das Unglück gehabt hätte, ins Feuer zu fallen, und dabey eine ſtarke Contuſion am Kopf zu bekommen.

Copenhagen, den 23 Auguſt.

Der Königl. Geſandte am Königl. Schwediſchen Hofe, Baron von Güldenkron, iſt aus Holſtein hier zurück gekommen.

Dieſer Tagen ſind hier 2 Türkiſche Prinzen aus Conſtantinopel angekommen.

Leuwarden, den 22 Auguſt.

Die Staaten von Weſtfriesland haben vom 1ſten October bis ultimo November die Ausfuhr von Rindvieh und Heu und Stroh freygegeben.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 24 Auguſt.

Der König hat von jedem Huſaren Regiment einige Officiers nach der Moldau und Wallachey geſchickt einen Transport von 7000 Pferden zu kaufen.

Noch iſt die Ratification des Friedens von Conſtantinopel in Petersburg nicht eingetroffen. Man erwartet ſie aber, nach den letzten Briefen, in 8 Tagen höchſtens. Den Einwohnern der Moldau und Wallachey ſollen im Frieden auch einige Vortheile und Freyheiten bedungen ſeyn. Sonſt bezahlt die Pforte an Rußland 4½ Million Rubel und tritt den Strich Landes zwiſchen den Don und Dnieper ab, und die freye Schiffahrt, wie ſie die Engländer und Franzoſen haben.

Hannover, den 23 Auguſt.

Die Herzogin von Loh iſt hier den 20ſten dieſes von Maſtricht nach Braunſchweig durchgegangen, und der Königl. Preußiſche Kammerherr, Graf Gerſtorf, iſt von Braunſchweig hier angekommen.

* * *

Nach einigen Briefen iſt der Poſtwagen, der von Regensburg nach Frankfurth geht, zwiſchen Nürnberg und Würzburg von Räubern angefallen, und unter andern Paſſagiers iſt Herr Moll, Sohn des Salzburgiſchen Miniſters, um alles was er hatte beraubt, und dazu übel behandelt worden.

Die Blumen.

An Themiren.

Sich gelehrt bey Büchern ſchwitzen
Mag ein Damis, ihn erhitzen
Eitelkeit und Ruhmſucht nur.
Suchſt du Weisheit, o Themire?
Beſſer lehrt ſie, als Papiere,
Jedes Blümchen auf der Flur.

Deine Roſe, ſieh! entdränget
Stolz der Knoſpe ſich; da ſenget
Sie der Sonne Mittagsglut.
So, Bewunderung zu erwerben,
Nahn ſich viele dem Verderben:
Mädchen, ſeyd auf eurer Hut!

Wie die Tulipane prahlet!
Schön gekleidet, bunt bemahlet,

Nur zur Schau allein gemacht,
Sind die leeren, ſchimmerreichen
Thoren ihr nicht zu vergleichen,
Deren ganzer Werth iſt Pracht?

Wie ſo furchtſam und erſchrocken
Deine ſchönen Silberglocken
Nicht des Frühlings Erſtling zeigt! —
Heller — merk es dir, o Jugend! —
Glänzet die beſcheidne Tugend,
Die von eignem Werthe ſchweigt.

Nur durch Müh und Fleiß entwickeln
Sich ſo reizend die Aurikeln,
Von Natur gering und ſchlecht:
So veredelt die Bemühung
Einer ſorgſamen Erziehung
Auch das menſchliche Geſchlecht.

In ſich ſelber fährt behende
Jenes Kraut *, wenn deine Hände
Noch ſo ſanft es auch berührt.
So wird vom geringſten Schmerze
Anderer ein edles Herz
Und von Tugend ſchnell gerühret.

Unter den gemeinſten Hecken
Sieh das Veilchen ſich verſtecken,
Nur mit Mühe kannſt du es ſehn.
In den ſchlechteſten Hütten ſchmachtet
Das Verdienſt oft ungeachtet;
Lern', es überall zu ſpähn.

Wenn die Tuberoſen ſtreben,
Hoch empor ſich zu erheben,
Ihrer Höhe viel zu ſchwach;
Können ſie dir, Freundinn, zeigen,
Niedern ſich empor zu ſteigen
Öfters Unglück nur und Schmach.

Bloß, gemacht nicht zu gefallen
Iſt die Lilge, dennoch wallen
Süße Düfte um ihr Haupt:
So gewährt — nach ihnen geize! —
Tugend jedem Antlitz Reize,
Die nicht Zeit nicht Zufall raubt.

Schönheit hat Natur verliehen
Allen Blumen, welche blühen,
Jegliche gefällt durch ſie,
Giebt auch euch, ihr Mimoſen, allen
Irgend etwas, zu gefallen
Nur entfernt von ihr euch nie.

---

* Das Noli me tangere.

Avertiſſement.

Ein junger Menſch von einigen 20 Jahren guten Herkommens, welcher im Rechnen und Schreiben wohl geübt iſt, auch in denen Lotto-Geſchäften vollkommene Kenntniß hat, wünſchet ſogleich, oder auf Michaelis bey einer vornehmen Herrſchaft als Rechnungsführer, oder bey einem Lotto-Comtoir engagiret zu werden. Die Zeitungs-Expedition hieſelbſt giebt nähere Nachricht davon.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ten Auguſt

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33⅞ a 10 St.	p D.d.v. 32ß	} k. Sicht.
dito	——	33¾ geld	——	}
Paris		26 geld	ß Bco p Cr.	} 2 Uſo od
Bourdeaux		26 ——	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London		34 ß ¾ a 1 ß	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon		44 —— 5 Sch. a [illegible]	gr. p Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅜ hr.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6⅜ a 1 Schr.		
Coppenhagen Cour.	28¾		} 2 M. dato
dito	27¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅝	} pCt ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	42¾		
Neue ⅔ St. für voll	31¾		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4?ß
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	4?ß
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7?ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 138.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 30ten Auguſt.

Türkiſche Gränze, den 1 Auguſt.

Man verſichert, daß, nach denen von der Türkiſchen Armee zu verſchiedenen malen erlittenen Unfällen, die bey derſelben ſich befindende Alte Conföderirte von Bar bey der Armee ſowohl, als zu Conſtantinopel, mißhandelt worden ſind. Man weiß ſogar, daß, ehe noch die Unglücksfälle ſich ereignet, ſie ſchon vieles haben leiden müſſen. Der Fürſt Radzivill, Woywode von Wilna, war nicht ſobald an der Gränze angekommen, als er ſchon den Koſſakowsky, Mundſchenken von Kowno, mit einigen Geſellſchaftern ſeines Glücks, nach Conſtantinopel voraus ſchickte, um ein ſicher Geleite und ein Gnadengehalt anzuhalten, beydes wurde ihm abgeſchlagen. Der Pulawsky, welcher zu dem Großvezier geflüchtet war, logirt bey dem Haushofmeiſter des Fürſten Radzivill. Zuletzt hatte ſie die Pforte alle an den Großvezier, und dieſer wieder an die Pforte zurückgeſchickt.

Warſchau, den 21 Auguſt.

Das letzte Meiſtermanoeuvre des Rußiſchen Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, dadurch er den Frieden, wie er ihn haben wollte, erzwungen hat, iſt noch immer das Geſpräch der Stadt und aller Kenner vom Metier. Es iſt auch deſto bewundernswürdiger, da die Rußiſche Armee würklich kaum 40000 und die Türkiſche 140000 Mann ſtark geweſen ſeyn ſoll. Man erzählt hier noch folgende Particularien von dieſer Sache. Als der Reis Effendi geſchlagen, und die Türkiſchen Truppen dadurch in das äuſſerſte Schrecken gerathen waren, ſchickte der Großvezier einen Courier nach Conſtantinopel und zeigte dem Großſultan an, daß er ſich nicht im Stande glaube die Unternehmungen des Feindes weiter aufzuhalten, und bat zugleich um Vollmacht, den Frieden auf alle Bedingungen zu ſchlieſſen. Der Graf Romanzow, der das Schrecken der Türken und die Verlegenheit ihres Großveziers merkte, theilte, beydes zu mehren, ſeine Armee in 4 Corps, davon er mit dem einen Schiſtria, mit dem andern Rutſchuk, bloquirte, mit dem dritten zwiſchen Varna und dem Lager des Großveziers zu Schumla die Communication, und mit dem 4ten dem Großvezier gar den Rückweg nach Adrianopel abſchnitt. Dies Manoeuvre that den Effect den ſich der Graf davon verſprochen hatte. Die große Türkiſche Armee, der nun die Ruſſen auch ihnen an Anzahl gleich, und ſich von dieſen fürchterlichen Feinden eingeſchloſſen glaubte, verlief ſich, daß nicht mehr als 12000 Mann beym Großvezier blieben. Jn dieſe

Situation ſuchte Muſſon Oglou Frieden zu machen, dazu er Plein Pouvoir erhalten hatte. Er ließ zwar anfangs durch ſeine gevollmächtigte Miniſter die beym Congreß zu Braſlow verworfene Bedingungen vorſchlagen, als aber der Graf Romanzow drohete, daß er gleich angreifen, und den bey ſeinen genommenen Maßregeln kein Rückweg für die Türken ſeyn würde, ſo bewilligte der Großvezir was man forderte ꝛc.

Baſtia, den 9 Auguſt.

Der bekannte Zampelini, der ſich General von Corſika nennt, befindet ſich mit vielen Unruhigen in der Gegend von Ajaccio, und fordert Contributions von den Bauern. Im Pieve von Niolo ſind auch wieder unruhige Corſen angekommen und machen neue Händel. Der Graf von Narbonne iſt hier zurückgekommen.

Rom, den 6 Auguſt.

Der Cardinal Stoppani liegt ohne Hofnung krank. Er hat ſein Teſtament und ſeine Legata ſchon gemacht.

Aus Italien, den 15 Auguſt.

Seit einigen Tagen erneuert ſich das Gerücht, als ob die Krone Frankreich geneigt ſey, Corſika an Sardinien abzutreten. Die Genueſer ſollen in dieſem Falle zur Schadloshaltung einige an ihre Staaten gränzende Länder von Piemont erhalten, die Häven von Corſika allen Franzöſiſchen Schiffen offen ſtehen, und die dortigen Einwohner ihre alten Freyheiten wieder erhalten.

Mayland, den 6 Auguſt.

Bey der anhaltenden heißen Witterung ſind verſchiedentliche öffentliche Gebete angeſtellt worden, aber bisher iſt doch noch kein Regen gekommen. In Genua iſt die Hitze auch ſo groß, daß die Menſchen davon krank werden.

Der Venetianiſche Reſident zu Turin iſt hier angekommen. Ob er gleich bey dem Könige keine Abſchiedsaudienz gehabt, ſo hat der König demſelben doch das gewöhnliche Miniſter-Geſchenk zuſtellen laſſen. Was für einen weitern Gang die Sache zwiſchen dem Turiner Hof und der Republick nehmen werde, iſt man begierig zu ſehen.

Briefe von Turin melden, daß die Veſtungswerke des dortigen Landes vermehret worden, und daß die Truppen mit 5 bis 6000 Recruten verſtärkt worden ſind.

Ueber Venedig hat man Nachricht, daß in Conſtantinopel großer Brand geweſen ſey, dadurch viele Quartiere der Stadt in Aſche geleget worden, und daß die Ruſſen Varna genommen hätten.

Livorno, den 12 Auguſt.

Der Graf von Orlow hat ſich bisher faſt beſtändig zu Piſa aufgehalten. Vorgeſtern kam er hier beym Conſul Dyk an, und hat, wie man für gewiß ſaget, der auf unſerer Rhede liegenden und aus 5 Schiffen von der Linie und 2 Fregatten beſtehenden Eſkadre die letzten Befehle ertheilet. Der Contre-Admiral Greich hat das Commando über die Esquadre und gehet mit dem erſten guten Wind nach der Levante unter Seegel. Die Esquadre iſt, wie gewöhnlich, mit allen Bedürfniſſen doppelt geproviantiret. Der Graf Orlow wird ſich hier wie man höret noch aufhalten bis die andere Flotte von 17 Seegel ſeiner Nation die man hier alle Tage erwartet eintrift.

Vor einigen Tagen hatte man hier ausgeſprenget, daß die Ruſſen auf Salonica eine Unternehmung gemacht hätten, es iſt aber nicht beſtätigt worden.

Daß die Inoculation der Blattern eine ganz leichte Operation ſey die jede Mutter verrichten kann hat auch ein Vorfall im Modeneſiſchen bewieſen. Es hat nämlich ein Dienſtmädchen, die 3 kleine Kinder ihrer Herrſchaft lieb hatte und gerne retten wollte, ohne Vorwiſſen ihrer Herrſchaft inoculiret, und die Operation iſt glücklich von Statten gegangen. Das Mädchen heißt Maria Domenica Agiotetti.

Trieſt, den 8 Auguſt.

Die ganz außerordentliche und lange anhaltende Dürre läßt üble Folgen befürchten. Man hat deswegen öffentliche Betgänge und Gebeter um Regen angeſtellt.

Unſere Handelsleute ſind von dem Markte zu Sinigaglia ganz zufrieden nach Hauſe gekehret. Sie haben daſelbſt ihre Waaren, ſonderlich Tücher und Leinwand, ſehr vortheilhaft, und zwar meiſt gegen baar Geld angebracht.

Geſtern Abends warf der Wind 2 Venetianiſche, 2 Raguſiſche und 1 Türkiſches Fahrzeug auf unſere Rhede. Von dem verurſachten Schaden läßt ſich noch nichts beſtimmtes melden. Der Sturm endigte ſich mit einem entſetzlichen Donner- und Hagelwetter, ſo in 10 Minuten unſre ganze Gegend verheeret hat. Der Weinſtock und die Oelbäume ſind faſt gänzlich zu Grunde gerichtet worden. Auf den nahen Anhöhen fand man eine ſo große Menge Hagel, daß die zuſammengeſchobene Stücke davon 7 bis 8 Pfund wogen.

Paris, den 22 Auguſt.

Da der Prinz von Rohan, Ambaſſadeur am K. K. Hofe gebeten hat, daß er nicht wieder nach Wien zurückkehren dürfe; ſo hat der König den Baron von Breteuil zu ſeinem außerordentlichen Ambaſſadeur in Wien ernennet.

Vorgeſtern haben die Deputirte der Corſiſchen Stände beym Könige in Compiegne Audienz gehabt.

Stockholm, den 19 Auguſt.

Der König hat dem Vernehmen nach ſeine Abreiſe nach Schonen auf den 24ſten dieſes Monaths feſtgeſetzt, und wird den 29ſten in dem Campement zu Groß Harte eintreffen. In dem Gefolge befinden ſich unter andern der Herr Reichsmarſchall; der Herr Kanzeley Präſident; der Ober Stallmeiſter, Graf Löwenhaupt; der Kammerherr, Graf Steinbock; der Hofmarſchall, Baron Lande; der Oberſte Beux; der Hofſtallmeiſter Munck; der Staatsſekretair Wadenſtirna; der Expeditionsſekretair von Carlſon; der Staatsſekretair von Heland, und der Präſidentsſekretair von Engeſtröm. Die Kanzeley geht von Gripsholm auf Linköping.

Der Präſident im Wißmarſchen Tribunal, Baron Carl Otto von Höpken, iſt über Yſtadt nach Wismar zurück gereiſet.

Vorgeſtern ſind auf dem Norder Malm 10 kleine Gebäude abgebrannt.

Zerbſt, den 22 Auguſt.

Da, zuverläſſigen Nachrichten zufolge, unter dem Pohlniſchen Rindviehe ſich eine gefährliche Seuche äuſſern ſoll, und man wegen des hieſigen Bartholomäi-Viehmarkts alle Vorſicht anzuwenden gehabt hat: So iſt vor einigen Tagen, von wegen der hieſigen Hochfürſtl. Landesregierung, bekannt gemacht worden, daß kein Pohlniſches Rindvieh in hieſige Lande eingelaſſen werden ſoll.

Aus Bayern, den 12 Auguſt.

Zu Reichenhall wäre die Erndte gut ausgefallen, wenn nicht eine ungewöhnliche Schaar Vögel, die den Finken nicht viel unähnlich ſind, an manchen Orten beträchtlichen Schaden angerichtet hätten. Dieſe Vögel, wenn ſie ſich einmal in ein Feld niederlieſſen, waren den ganzen Tag hindurch nicht wegzutreiben, man mochte darein ſchieſſen, und treiben wie man wollte, ſie flogen von einer Ecke zur andern, und hiengen ſich an die Aehren an, riſſen ſie nieder und fraſſen ſie.

Frankfurth, den 23 Auguſt.

Die Wild- und Rheingräfin zu Grumbach, Eliſabeth Chriſtiane Mariana, geborne Gräfin von Leiningen, Dachsburg, iſt den 10ten dieſes von einer Comteſſe entbunden worden, welche die Nahmen, Louiſe Friderica, erhalten hat. Auch iſt die regierende Gräfin zu Salm Reiferſcheid Dick, am 13ten dieſes von einer jungen Gräfin entbunden, welche die Nahmen Franciſca Walburga Maria Eleonora erhalten hat.

Münſter, den 22 Auguſt.

Heute begab ſich der Churfürſt von Cölln von hier nach Arensberg, von da er nach gehaltenem Landtage binnen 14 Tagen hier zurück erwartet wird.

Maynz, den 23 Auguſt.

In hieſigem Churfürſtl. Schloßgarten befinden ſich itzo 2 Aloe Americana Maior in größtem Flor; der Stamm iſt 32 Schuh hoch, hat 28 Aeſte, und beyde Pflanzen zuſammen haben 5000 Blumen.

Wien, den 20 Auguſt.

Der Türkiſche Abgeſandte, Soliman Beg, unterhält ſich noch immer mit Beſichtigung der hieſigen Merkwürdigkeiten. Mittewochs verfügte er ſich in das neuaufgeführte K. K. Mauthaus; er beſichtigte alle daſelbſt vorhandene Magazine, lobte die angemeſſenen Eintheilungen derſelben, und begab ſich ſodann in das oben befindliche Mautamt, und darauf zum 2tenmal in die K. K. Akademie der Orientaliſchen Sprachen, wo er über die mechaniſche, pyrotechniſche hydrauliſche Maſchinen; optiſche Erſcheinungen und electriſche Verſuche; mannigfaltigen Gährungen und chymiſchen Phenomenen ſeine Zufriedenheit nicht ſattſam an Tag legen konnte, und ſelbſt geſtund, alle dieſe Dinge hätten ſeine Erwartung weit überſtiegen.

Durch eine K. K. Verordnung vom 14ten July, iſt der unterm 12ten December 1772, wegen damals coursirenden falſchen Ducaten, verbotene Cours der Holländiſchen Ducaten in den Erb-Königreichen wieder freygegeben worden.

Berlin, den 27 Auguſt.

In der erſten Sitzung der Königl. Academie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, nach den Ferien, den 25ſten Auguſt, hat der Geheimerath und beſtändiger Secretarius, Herr Formey, ein Schreiben von dem Könige, unterm 22ſten Julii vorgeleſen, nach welchem Se. Majeſtät befehlen, den Herrn von Villoiſon, von der Akademie der Inſchriften und ſchönen Künſte zu Paris, unter die Zahl der ausländiſchen Mitglieder, als einen Gelehrten, der nicht nur wegen ſeines perſönlichen Caracters, ſondern auch wegen ſeiner ausgedehnten Kenntniſſe gleich ſchätzbar iſt, anzunehmen.

Der Kayſerl. Königl. Kammerherr, Herr Graf von Walſe, und der Freyherr von Engel, ſind aus Petersburg hier angekommen.

Der am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Königl. Däniſche Geſandte, Herr von Larrey, iſt aus Copenhagen hier zurückgekommen.

Vom Rhein, den 25 Auguſt.

Einige Briefe aus Spanien melden, der König ſey entſchloſſen, die Inquiſition in ſo weit abzuſchaffen, daß dieſelbe nur als ein Examinationscollegium in Religionsſachen bleiben ſolle, aber keine Gefängniſſe mehr haben, auch nicht zu ſtrafen, noch viel weniger zum Tode ſolle verurtheilen können, ſondern alles durch den Civilrichtern in beyden Stücken verhängt werden ſolle.

Die durch Abſterben des Churfürſten von Maynz bey dem Erz Domſtifte zu Trier erledigte Dompropſteywürde iſt auf den hochwohlgebohrnen Hrn. Franz Ludwig, Freyherrn von Keſſelſtadt, Herrn zu Beſond Tärmich und Ribenich, beyder Erzdomſtifter zu Maynz und Trier bisherigen Scholaſter, auch Chur Trieriſchen geheimen Rath; die Dom Scholaſterwürde zu Trier hingegen auf den hochwürdigen, hochwohlgebohrnen Herrn Chriſtian Franz, Freyherrn von Hacke, durch kanoniſche Wahl gefallen.

Gelehrte Sachen.

* Von der **phyſikaliſchen Bibliothek** des Herrn **Prof. Erxleben** iſt gegenwärtig das zweyte Stück des erſten Bandes herausgekommen. Eben dieſelbe Einſicht und Unpartheylichkeit im Urtheilen, eben der Fleiß und Scharfſinn in der Auswahl des Neuen und Merkwürdigen der angezeigten Bücher, wodurch ſich das erſte Stück auszeichnete, haben wir auch hier angetroffen. Folgende Schriften werden darin beurtheilt: Hawkesworth's account of the voyages &c. Dieſes in allem Betracht wichtige Werk erhält einen vollſtändigen Auszug. Chymie expérimentale par Baumé. Bey der Recenſion des vortreflichen Baumeſchen Buches giebt Herr E. eine vorläufige Anzeige des Plans, nach welchem er ein Handbuch über die Chemie ausarbeitet. Wer wird die baldige Ausgabe dieſes Compendiums nicht mit uns wünſchen, da es ſchon bekannt iſt, wie viel eine jede Materie unter der Bearbeitung des Herrn Prof. E. gewinnt? — Parkinſon's Journal from a voyage to the South Seas iſt unterhaltend und leſenswerth. Nouv. Mémoires de l'Academie de Berlin. philoſophical Tranſact. Vol. LXI part II. Prieſtley's directions for impregnating Water with fixed air, und Obſervations on different kinds of air von Ebendemſelben ſind beyde merkwürdig. Pringle's diſcourſe on the different kinds of air. Eine wohlgerathene Ueberſetzung dieſer Rede, vom Herrn Michaelis, haben wir im 25ſten und 26ſten Stück des Hannöverſchen Magazins von d. J. erhalten. Recherches ſur les modifications de l'Atmoſphère par de Luc T. I. gehört unter die erheblichſten Werke unſerer Zeiten. **Sulzers Naturgeſchichte des Hamſters.** enthält verſchiedene neue Beobachtungen über den Hamſter; nur Sorgfalt im Ausdruck wird dabey vermißt. Ives voyage to India nebſt **Dohms Ueberſetzung.** Ein Naturhiſtoriker iſt Ives eben nicht; dem Ueberſetzer gereicht es zum Verdienſt, daß er dies weitſchweifende Original an vielen Stellen verkürzt hat. **Handbuch der Naturgeſchichte.** Eine mittelmäßige Ueberſetzung eines ſchlechten franz. Buchs. **Linnens Naturſyſtem von Müller** würde viel beſſer ſeyn, wenn es recht gerathen ſollte. **Naturgeſchichte aus den beſten Schriftſtellern u. ſ. w.** Die aufgeklebte Merianiſche Kupfer mit einem Text aus Buffon und andern zuſammen geſtoppelt. **Siegmanns und Branders Beſchreibung einer kleinen Luftpumpe** bedürfen keines Lobes. — Nachrichten.

L.

* * *

In Greifswalde iſt der Doctor Schubert, und in Leipzig der Profeſſor Reiſke geſtorben.

Alle diejenigen die an den heimlich und betrüglich von hier entwichenen Färber Gottlieb Barth Forderungen oder An- und Zuſprüche zu machen haben, werden vom Gerichte ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citiret, ſolche den 19ten October dieſes Jahres im Gerichte anzugeben, zu erweiſen und zu juſtificiren, auch Auswärtige Procuratores zu beſtellen, oder zu gewärtigen, daß ſie ſodann gänzlich präcludiret und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wie denn auch diejenigen die von dem Schuldner Pfänder in Händen oder etwas an ihm zu bezahlen haben ſolches ebenfalls den 19ten October reſp. bey Verluſt des Pfandrechts und ſub pœna dupli anzugeben haben.

Es wird auch der entwichene Gottlieb Barth ſelbſt citiret im beſagtem Termino zu erſcheinen, von ſeiner Flucht Rede und Antwort zu geben, und auf ſeiner Gläubiger Forderungen zu antworten. Wandsbeck, den 25ſten Auguſt, 1774.

Herr **Rochette, Bildhauer,** macht den Liebhabern bekannt, daß er 2 Statuen von 6 Fuß Höhe, die zur Zierde eines Gartens füglich gebraucht werden können, zu verkaufen habe. Er wohnt in Wandsbeck auf der ſogenannten langen Reihe.

Ein in der Gegend von Hamburg im Dienſt geſtandener Engliſcher Brauermeiſter, und Mälzer, der beſonders die Kunſt verſtehe, ganz weiſſes Malz zu bereiten, und alhier 7 Jahre im Dienſten geſtanden hat, nun aber auſſer Employ iſt, bietet hiedurch ſeine Dienſte an, wiederum in dieſen Geſchäften employiret zu werden. Er kann ſeines redlichen Verhaltens wegen, von ſeinen vorigen Herrn ein Zeugniß ſich verſprechen, und zweifelt nicht, völlige Satisfaction ſeiner Geſchicklichkeit zu geben. Er iſt ein lediger Mann, von mittlern Jahren. Mehr Nachricht von ihm iſt zu erfragen in der Druckerey dieſer Zeitung.

No. 139.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 31ten Auguſt.

Conſtantinopel, den 21 Julii.

Man hat hier ſehr traurige Nachrichten von der Armee erhalten. Der Aufruhr iſt daſelbſt aufs höchſte geſtiegen. Die Flüchtlinge von dem geſchlagenen Corps des Reis Effendi haben den Anfang gemacht, das Zelt des gedachten Reis Effendi geplündert ꝛc. und die ganze Armee iſt dem Beyſpiel gefolgt. Denn, als die Ruſſen gegen den Großvezier bey Schumla vorgerückt ſind, hat die ganze Türkiſche Cavallerie ſich auf einmal gewandt, geplündert, und iſt davon geritten. Der Großvezier hatte die Vorſicht gehabt, die Kriegs-Caſſe, die Fahne Mahomeds und die Kriegs-Canzeley nach Adrianopel in Sicherheit zu bringen. Es ſind hier 3 Franzöſiſche und 1 Pohlniſcher Officier von der Armee angekommen, die alles dieſes beſtätigt haben, und nicht genug beſchreiben können, was für eine Unordnung und Verzweiflungs-Wuth unter den Türkiſchen Truppen herrſche. Sie gehen bey großen Schaaren zu Hauſe, und plündern und morden wo ſie durchziehen.

Vor einigen Tagen kamen hier 10000 Spahis von der Armee an, die nach Aſien zurückflohen. Man ſuchte ſie zu bewegen, daß ſie wieder zur Armee giengen, und bot ihnen Geld und gute Worte; ſie antworteten aber ſehr heftig, daß ſie nach Aſien zurück wollten, und daß, wenn man ſie daran hindern wollte, ſie ſich Bahn machen würden. Die Ruſſen ſollen alle vom Ritter Tott gegoſſene Canonen bis auf 3 Stück genommen haben. Die Türkiſchen Artilleriſten haben die Pferde davon abgeſpannt, und ſind darauf fortgeritten.

Petersburg, den 12 Auguſt.

Geſtern iſt der Generallieutenant, Fürſt Repnin, unter Vortretung 12 blaſender Poſtillons, in Petershof angekommen, und hat die Ratification des Friedens vom Großvezier überbracht. Ihro Kayſerl. Majeſtät und der ganze Hof haben ſich hierauf hieher erhoben, deswegen ein feyerliches Dankfeſt zu halten.

Man weiß hier aus Briefen von der Armee, daß der Feldmarſchall den Großvezier in Bulgarien zu verſchiedenen malen ſo geſchlagen hat, daß dieſer ſich im freyen Felde nicht mehr halten können, und ſich genöthigt geſehen hat, ſich in die Veſtungen Rutſchuk, Siliſtria und Schumla zu werfen. Der Feldmarſchall hat darauf alle Communication dieſer Oerter unter einander und mit Conſtantinopel abgeſchnitten. In dieſer Lage der Sachen hat der Großvezier einen Angrif auf ein Rußiſches Corps, das zu Dolcani ihm im Rücken ſtand, gethan, iſt aber auch unglücklich geweſen; denn der beſte Theil ſeiner Truppen iſt nieder, und der commandirende Pascha zum Kriegsgefangenen von den Ruſſen gemacht worden. Als nun hierauf der General Kamenskoi dem Großvezier bis auf einen Canonenſchuß nahe auf den Leib gerückt war und Anſtalt machte ihn anzugreifen, ließ ihm der Großvezier ſagen, daß er Befehl vom Großherrn habe, Frieden zu machen. Der Obriſt Romanzow, Sohn des Feldmarſchalls, und der Major Prinz Gagarin haben die erſte Nachricht vom Frieden hieher gebracht. Der Obriſt iſt zum General Major und der Prinz zum Kammerjunker ernennt worden.

Reval, den 15 Auguſt.

Die Kayſerin hat der Stadt Oberpahlen, in Eſtland, die Freyheit der Preſſe bewilligt. Es gehen viele Jeſuiten nach Rußland, beſonders die im Sprachen ſtark ſind; vielleicht ſuchen ſie Dolmetſcher zu werden. Ein Jeſuit hat den vor einigen Jahren geſtorbenen berühmten Rußiſchen Cabinets Tranſlateur Theodore Emir gebildet. Er war ganz Europa und einen Theil Aſiens unter der Direction eines Jeſuiten durchwandert, gieng hierauf ohne Führer nach der Türkey, kam in Arreſt, und mußte ſich, ſein Leben zu retten, beſchneiden laſſen. Er wurde Janitſchar, deſertirte, gieng nach London, kam daſelbſt bey der Rußiſchen Ambaſſade, und nahm die Griechiſche Religion an. Ehe er nach Petersburg kam, verſtand er ſchon 14 Sprachen, und die Rußiſche, in welcher er 9 Bücher geſchrieben hat, ward die 15te.

Verfolg von Warſchau, den 20 Auguſt.

In Bezeic in Litthauen und an einigen andern Orten haben die Rußiſchen Truppen das Friedensfeſt gefeyert. Hier werden auch von Seiten des Rußiſchen Geſandten groſſe Anſtalten deswegen vorgekehrt.

Der Conföderationsmarſchall Fürſt Poninsky hat die ſchöne Orangerie des Abts von Oliva für 4000 Ducaten gekauft. Man lieſt hier in auswärtigen Zeitungen ſehr freye Artikel von Warſchau. Eine hatte es in Anſehung des gedachten Fürſten ſo arg gemacht, daß er ſie durchaus von Henkers Hand öffentlich verbrannt haben wollte.

Die Sache zwiſchen dem Regimentarius Traczewski und dem General Lopow wird itzo unterſucht, damit man erfahre, von welcher Seite die Thätlichkeiten veranlaßt worden ſind.

Der Biſchof von Wilna, Fürſt Maſſalsky, und der Litthauiſche Unterkanzler, Herr Chreptowicz, ſind beyde aus Litthauen hier wieder angekommen.

Es heißt, der Großfürſt werde eine Reiſe nach Liefland thun, und bey der Gelegenheit die neuen Rußiſchen Provinzen von Pohlen in Augenſchein nehmen.

Die Punkte des Friedens ſind hier noch nicht bekannt. Nur weiß man, daß der Herr von Obreskow ihn hat ſchlieſſen ſollen, und daß, weil er nicht bey der Armee geweſen, noch des Waſſers wegen gleich hat hinkommen können, der Feldmarſchall dem Fürſten Repnin dieſe groſſe Sache aufgetragen habe.

Paris, den 22 Auguſt.

Der Herr von Maupeou, weyland Präſident des Parlements von Paris, darauf Vice Canzler, und Vater des itzigen Canzlers, iſt dieſer Tagen geſtorben, in einem Alter von c. 80 Jahren.

Der neue Miniſter der Marine, Herr Turgot, wird dem Vernehmen nach dieſen Herbſt noch eine Reiſe nach allen Seehafen thun, den Zuſtand der Marine perſöhnlich zu unterſuchen.

Man hat hier Nachricht, daß es in Amerika zwiſchen den Spaniern und Portugieſen von Mißhelligkeiten zu Thätlichkeiten gekommen ſey, darin auf beyden Seiten einige Leute geblieben ſind, daß aber dieſer Vorfall doch keine weitere Folgen gehabt habe. Es wird, was man von einer Beſorgniß als ob der Friede zwiſchen den Ruſſen und Türken die Ruhe in Norden nicht allerdings herſtellen möchte, auch wohl keine weitere Folgen haben.

Es heißt, der Herzog von Penthievre, Prinz vom Geblüte, werde an die Stelle des Herzogs von Fitzjames zum Oberbefehlshaber von Bretagne ernennt werden. Es würden dadurch die Differenzen, die ſeit einigen Jahren in den öffentlichen Angelegenheiten dieſer Provinz geherrſcht haben, vermuthlich beygelegt und abgethan werden.

Den 5ten September ſoll zu S. Quentin das militairiſche Feſt gehalten werden, das noch eine Nachahmung und Ueberbleibſel der ludi ſeculares der alten Römer iſt.

Nach einigen Briefen aus Italien ſollen neue Differenzen zwiſchen dem heiligen Stuhl und dem Hofe von Madrid im Werk ſeyn, unter andern deswegen, weil die auf der Engelsburg arretirten Jeſuiten nicht an Spanien ausgeliefert werden.

Die Rede welche der Biſchof von Senez zu S. Denis beym Leichendienſt des verſtorbenen Königs gehalten hat, findet nicht allgemeinen Beyfall. Der Biſchof hat viel Schlaube und wenig Kern in ſeine Rede gelegt, und unter andern die Abſchaffung des alten Parlements die ſchönſte Handlung Ludwig des Vielgeliebten genannt.

Der Hofbanquier, Herr Beaujon, iſt dieſer Tage ſeines Amtes entlaſſen wollen, weil Herr Mirault d'Harveley, Königl. Schatzbewahrer, künftig deſſen der zum Behuf des Departements der ausländiſchen Sachen auszahlen, die Herren de Boulogne und de Pange, General Schatzmeiſter, aber die Ausgaben innerhalb des Reichs herſchieſſen ſollen.

Berichte von Toulon melden, die Escadre von 2 Kriegsſchiffen von der Linie und 3 Fregatten, welche daſelbſt auf Befehl des Hofes ausgerüſtet werde, ſey zu einer geheimen Expedition beſtimmt.

London, den 19 und 23 Auguſt.

Die Oſtindiſche Compagnie hat zu den 14 Schiffen, die ſie beſchloſſen hatte dies Jahr nach China zu ſchicken, noch das 15te hinzugefügt. Das Compagnie-Schif Stormont von China iſt auf der Themſe angekommen, und Bridgewater wird ſtündlich erwartet, da es ſchon bey der Inſel Wight angekommen iſt.

In den Gaſſen der Stadt gehen und liegen eine Menge arme unglückliche Leute, die keinen Aufenthalt und kein Geld haben. Dem Lordmayor iſt deswegen Vorſtellung geſchehen, und er hat Befehl gegeben, die Kranken in Gaſthäuſer, und die Geſunden nach ihren Kirchſpielen zu bringen.

Den 16ten hat der Hof mit Depechen von Wien die Nachricht von Schlieſſung des Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken erhalten.

Man ſagt für gewiß, daß zwiſchen den Höfen von London und Petersburg ein Tractat geſchloſſen worden ſey, kraft deſſen alle Engliſche Schiffe künftig in den Rußiſchen Häfen von allen Hafengeldern frey ſeyn ſollen.

So ſpricht man auch, daß der General Conway bevollmächtiget ſey, zwiſchen den Höfen von Wien, Petersburg, Berlin und London eine Allianz zu ſchlieſſen, davon die Abſicht iſt, den allgemeinen Frieden zu erhalten.

Obgleich zwiſchen den Höfen von London, Madrid und Paris noch eine groſſe Harmonie herrſcht, ſo will man doch muthmaſſen, daß ſie nicht lange dauern werde.

Der Stockfiſchfang in der Gegend der Inſel Terreneuve iſt in dieſem Jahr ſehr gut geweſen; und ſowol unſere, als die Franzöſiſchen Schiffe, haben die Fiſcherey mit der gröſten Einigkeit fortgeſetzt, ohne daß es, wie man fälſchlich ausgeſtreuet hatte, zwiſchen beyden Nationen zu einigen Verdrieſlichkeiten gekommen wäre. Unſere Schiffe ſind von der Escadre des Admirals Shuldham bedeckt worden.

Nach Irrland iſt in dieſen Tagen der Befehl geſchickt worden, die zu Cork und Kinſale, zum Dienſt der Krone, gemietheten Transportſchiffe abzudanken, weil, gewiſſer Urſachen wegen, aus dieſem Königreiche keine Kriegsvölker mehr weggebracht werden können.

Das Kriegs Departement hat befohlen, eine beträchtliche Menge Geſchütze und Ammunition nach Gibraltar zu bringen.

Man ſieht in dieſen Tagen das Bedenken des Lord Chatam, das er über die Colonien-Angelegenheiten im Ober-Parlement abgegeben hat, in allen unſern öffentlichen Blättern. Es iſt ſehr frey und nachdrücklich abgefaßt, und der Sinn deſſelben iſt, daß Großbritannien in Ewigkeit kein Recht habe noch haben könne, die Colonien zu taxiren. Es gibt mehr Glieder des Parlements, die ſo denken. In America bleibt man auch bey dieſer Denkart, und die Publicationen, dadurch der General Gage alle Verſammlungen der Colonien verboten hat, ſind mit groſſer Verachtung zerriſſen worden.

Die Holländiſche Escadre in der mittelländiſchen See wird 6 Schiffe ſtark werden, und alsdann meint man werde Algier einen Beſuch von ihr zu erwarten haben.

Wien, den 20 Auguſt.

Noch niemals iſt hier einem Türkiſchen Geſandten ſo viel Ehre bewieſen worden, als dem itzigen. Nun iſt er zu dem Campement in Laxenburg eingeladen worden, und man hat ſeinetwegen eine groſſe Loge aufrichten laſſen, aus welcher er und ſein Gefolge alle Manövers werde überſehen können. Dieſe Maſchine kommt auf 3000 Gulden zu ſtehen, und kann durch die Hände von 300 Männern mit Geſchwindigkeit von einem Orte zum andern gebracht werden. Es will auch der Hof ihm zu Ehren einen maſquirten Ball gratis geben, um ihm einen Begrif zu machen, auf welche Art unſer Adel ſich den Winter über zu ergötzen pflegt. Vielleicht wird er dieſe Luſtbarkeit auch bey den Muſelmännern einführen.

Schwetzingen, den 18 Auguſt.

Der Churfürſt hat den Grafen von Goltſtein, an des Baron Beckers Stelle der ſeine Erlaſſung gebeten hat, zum Geheimen Staats und Conferenz Miniſter ernannt.

Hamburg, den 30 Auguſt.

Vorgeſtern iſt der Geheime Rath G. von Saldern hier vom Carlsbade eingetroffen, und geht, dem Vernehmen nach, von hier nach Kiel.

Altona, den 29 Auguſt.

Die mediciniſche Facultät in **Greifswalde** hat ſich ihrer Privilegien bedient, den hieſigen Bürger und Schuſtermeiſter, Herrn **Menadie**, mit der mediciniſchen Doctorwürde zu beehren. Daß die löbliche Schuſterinnung daher, die dortige Facultät aus Dankbarkeit wieder in ihre Zunft aufzunehmen gewillet ſey, iſt noch ein bloſſes Gerücht.

Die Petrarchiſche Manier iſt ſeit einigen Jahren ſehr excolirt worden, meiſtentheils mit gutem Glück. Der Verfaſſer der folgenden Ode hat den Petrarchiſchen Stil auch recht in ſeiner Gewalt, ob man gleich faſt ſagen ſollte, daß er hie und da ein wenig übertrieben habe.

Petrarchiſche Bettlerode.

Wenn mit leiſen Hurtigſöckchen
Meine braune Trutſchel geht,
Und ihr rothes Büffelröckchen
Um die dicken Schinken weht;
Ueber Zäune Steg' und Brücken,
Jeden ausgeſchlagnen Tag,
Humpl' ich denn auf beyden Krücken
Ihr mit Sack und Packe nach.

Wär ich nur ein Dorn der Hecke,
Welche ſchlau ihr Röckchen ritzt!
Nur ein Tröpfchen von dem Drecke,
Der an ihre Waden ſpritzt!
Wär' ich nur das Fledermäuschen,
Das um ihre Mütze ſchwirrt!
Nur das kleine Silberläuschen,
Das von Ohr zu Ohr ihr irrt!

Wüßt ich hübſche Liebesſtückchen,
Luſtig, wie des Kukuks Schall;
Ach! dann hörte mich mein Fieckchen,
Abends an des Amtmanns Stall!
Schmauchten mich nur ihre Lippen
Als ein Päſſchen Kraſttoback!
Oder drückt' an ihre Rippen
Sie mich, als den Dudelſack!

Könnt' ich als ein Kamm ihr dienen,
Wenn ſie hinterm Zaun ſich kämmt!
Könnt' ich an dem Teiche grünen,
Wo ſie ihre Glieder ſchwemmt!
Wär' ich doch auf Veitens Diele,
Schatz, für dich ein Bündel Stroh!
Nagt' ich ach! mit ſüßem Spiele
Dir dein Leder, als ein Floh!

Würde doch von Niklas Mutter,
Durch den alten Teufelsterz
Und ein Stücklein Hexenbutter,
Dir ein Traum von mir gehext!
Schmunzelnd in dem Schlafe, drückte,
Feſt mein Bild mit einem Schmatz!
Morgens trabſt bey meiner Krücke
Du einher, und biſt mein Schatz!

Avertiſſement.

Ein junger Menſch von einigen 20 Jahren gutem Herkommens, welcher im Rechnen und Schreiben wohl geübt iſt, auch in denen Lotto-Geſchäften vollkommene Kenntniß hat, wünſchet ſogleich, oder auf Michaelis bey einer vornehmen Herrſchaft als Rechnungsführer, oder bey einem Lotto-Comtoir engagirt zu werden. Die Zeitungs-Expedition hieſelbſt giebt nähere Nachricht davon.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten Auguſt

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	St. p. D.d.v. 32ß	f. Sicht.
dito —	33¼ geld	—	
Paris	26⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo od
Bourdeaux	26 geld	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	34 ß 1 ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 — 5 Tdt.	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6 — 1 Tdt.		
Coppenhagen Cour.	28		2 M. dato
dito	27½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26⅛		
Louis & Frd'or. f. v.	42¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß 7 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 140.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 2ten September.

Baſtia, den 21 Auguſt.

Die Einwohner von Niolo weigern ſich verſchiedene ihnen auferlegte Abgaben zu bezahlen, und haben deswegen aufs neue die Waffen gegen Frankreich ergriffen. Es ſind ſchon verſchiedene Gefangene in bedeckten Wägen hierher gebracht worden.

Livorno, den 14 Auguſt.

Der Graf Alexis von Orlow iſt wieder nach Piſa abgegangen. Die Ruſſiſche Schiffe aber werden mit dem erſten günſtigen Winde nach dem Archipelagus unter Segel gehen.

Rom, den 15 Auguſt.

Aus Paris vernimmt man, daß der Cardinal de Gesvres daſelbſt geſtorben ſey. Solchergeſtalt ſind itzt 14 Cardinalshüthe erlediget.

Die Höfe von Wien, Madrit, Verſailles, Liſſabon und Turin, wie auch die Republik Venedig, haben ihren Ambaſſadeurs am Römiſchen Hofe die Befehle zugeſandt, daß ſie bey Erledigungen der Cardinalswürden, die Rechte ihrer Oberhäupter aufrecht zu erhalten ſuchen ſollen, um, zu Wiederbeſetzung dieſer Stellen, ihre Candidaten zu empfehlen.

In einer Höhle unweit Ponte Molle hat man neulich 300 Gedächtnißmünzen verſchiedener Römiſchen Kayſer, und einige 100 Stücke von bleyernen Waſſerleitungen gefunden.

Briefe von Civitavecchia melden, daß einige Nächte hindurch heller Brand auf dem ſogenannten Monte Argentaro geſehen worden ſey, und meint man, daß die großen Heiden durch die ſtrenge Hitze, die wir gehabt haben, in Brand gerathen ſind.

Neapel, den 9 Auguſt.

Nach Briefen von Sicilien hat der Erzbiſchof von Palermo, Hr. Filangeri, den Poſten als Präſident des Reichs bis zur Ankunft des neuen Vicekönigs übernommen. In Sicilien iſt nun alles ruhig.

Die Cuppel der ſchönen Kirche Jeſu iſt ſehr ſchadhaft, und ſoll deswegen abgetragen werden.

Florenz, den 15 Auguſt.

Vor einigen Tagen gieng ein Ruſſiſcher Courier hier nach Livorno durch.

Eine von dem berühmten Hrn. Lorenz Micheli ganz neu erfundene Maſchine, die Meilen, welche ein Schiff auf dem Meer zurück geleget, zu meſſen, iſt neulich zu Livorno probirt, und von jedermann bewundert worden. Alle Intendanten des Seeweſens, die dieſe Probe mit angeſehen haben, verſichern einmüthig, daß Micheli's Erfindung die vollkommen ſe in der Art ſey, und zum Vortheil der Schiffahrt viel beytragen könne.

Eben dieſer Erfinder hat auch eine Maſchine erfunden, die verſchiedene Geſchwindigkeit des Waſſerfalls in Flüſſen zu meſſen.

Bologna, den 12 Auguſt.

Das Gerücht geht, daß nächſtens eine Confirmationsbulle der bekannten Aufhebungsbulle des Jeſuiterordens, und zugleich eine Excommunicationsbulle gegen alle Glieder des Ordens, die in fremden Ländern ihre Ordenskleidung nicht abgelegt haben, ergehen werde.

Belgrad, den 29 Julii.

So erfreulich uns die Nachricht von dem wirklich geſchloſſenen Frieden iſt, ſo unangenehm klingen dennoch die Umſtände, welche denſelben veranlaßt haben. Beſonders war der letzte Schlag einer der härteſten, da bey 3000 Mann friſcher Truppen, Albanier, Bosnier und Aſiater, ſo unverſehener Weiſe in dem Gebirge Balcam aufgeopfert worden, wobey 60 große neue Canonen, und über eine Million Löwenthaler, welche zum Sold für die Armee beſtimmt waren, in Rußiſche Hände gefallen ſind. Uebrigens glaubt man, daß die Friedensbedingniſſe dennoch für Rußland ſo vortheilhaft nicht ſeyn werden, als ſie geweſen ſeyn würden, wenn der Friede vor einigen Jahren zu Stande gekommen wäre. Denn bekanntlich iſt bisher immer unter der Hand von beyden Theilen daran gearbeitet worden, und Rußland, welches die glücklichen Umſtände nicht gewiß voraus ſehen konnte, hat auch in etwas nachgegeben; da aber die Sache für die Türken ſo übel ablief, ſo ſäumten ſie auch nicht, in das letzte Begehren jener Macht ohne Anſtand zu willigen.

Die letzte Feuersbrunſt zu Conſtantinopel hat einen außerordentlichen Schaden verurſachet, indem dieſesmahl nicht, wie ſonſt, nur ſchlechte Häuſer, ſondern über 700 Fabricken Gebäude und Cramläden verzehrt worden ſind.

Copenhagen, den 27 Auguſt.

Der König hat den Etatsrath von Roſencrone zum Conferenzrath zu beſtellen geruhet.

Vorigen Sonntag hat der Hof die Trauer für den Prinzen Wilhelm Auguſt von Holſtein Gottorp auf 14 Tage angelegt.

Am 24ſten dieſes machte das Corps der Soldaten Knaben, die in dem hieſigen Königl. Pflegehauſe erzogen werden, vor der Stadt verſchiedene Kriegs Evolutionen und Märſche mit Feld Muſik.

Nächſtens ſoll die Dominicaner Galliote, die Dreyſtigkeit, auf die Rhede auslegen.

Die Rußiſchkayſerl. Eſkadre liegt noch bey Amack.

Stockholm, den 23 Auguſt.

Der König hat den Commiſſionsſecretair, Grafen Johann Gabriel Oxenſtierna, zum Kammerherren ernennt.

Am 7ten dieſes gieng der König mit der Königin und der Herzogin von Südermannland von Gripsholm nach Strengnäs ab. Sie haben die in der dortigen Domkirche befindliche Begräbniſſe des Königs Carls des Eilften und ſeiner Gemahlinnen, wie auch des Herzogs Karl Philipp von Südermannland der Pfalzgrafen beym Rhein ꝛc. hiernächſt die beyden Auditorien des Gymnaſiums, die Bibliothek, und den Reichsſaal in Augenſchein genommen, in welchem Guſtav der Erſte, im Jahre 1523, zum Könige erwählt worden iſt. Gegen 7 Uhr, des Abends, kamen Ihre Königl. M. M. u. Hoheit, wieder nach Gripsholm zurück.

Der Oberſtlieutenant, Commendant und Ritter, Owen Kellander, und ſein Bruder, Capitain bey der Fortification und und Ritter, Nils Kellander, welche der König vor einiger Zeit in den Adelſtand erhoben hat, haben die Freyheit erhalten, ſich künftig Mannerskanz zu nennen und zu ſchreiben.

Prag, den 20 Auguſt.

Den 6ten dieſes, früh um halb 8 Uhr, entſtand in der Königl. Leibgedingſtadt Hohenmauth, Chrudimer Kreiſes auf der Wraczlauer Vorſtadt, eine ſolche Feuersbrunſt, daß ungefähr in einer Stunde die ganze Stadt in vollen Flammen ſtand, und die armen Stadt-Einwohner, um nur ihr Leben zu retten, haufenweiſe zu dem Chotzner Thore hinaus zu lauffen gemüßiget waren. Die ganze wohlgebaute uralte Decanalkirche ſammt dem daran ſtoſſenden Glockenthurm und darauf befindlichen deutſchen Uhr, dann einem Thurm ober dem ſogenannten Prager Stadt Thore mit der Böhmiſchen Uhr, nicht minder 200 Häuſer in der Stadt, dann 33 in der Wraczlauer Vorſtadt, ſo wie auch 12 Hof- und Wohnungs Gebäude, ſammt Scheuern in der Chotzner Vorſtadt, hiernächſt auf der andern Seite 37 mit vielen Feldfrüchten angefüllten Scheuern, ſind in dem Feuer verzehrt, und dieſe armen Stadt Einwohner in das äußerſte Elend verſetzt, dabey auch viele Leute verwundet, einige ſogar verſchüttet worden.

Wien, den 24 Auguſt.

Am letzten Montage gegen 6 Uhr Abends gefiel es dem Ottomanniſchen Herrn Abgeſandten Soliman Beg, von dem Geſandſchaftsſekretair Halil Effendi und einigen vornehmſten Hausofficieren begleitet, bey dem Kayſerl. Königl. Hofdolmetſch, Herrn Carl Edlen von Böhm, in deſſen Wohnung einen Beſuch abzuſtatten. Obgedachter Herr von Böhm gab ſich dennoch alle erdenkliche Mühe dieſe ganz beſondere Höflichkeit des Türkiſchen Miniſters mit einem angenehmen Zeitvertreibe zu vergelten. Nach einem freundſchaftlichen Empfang machte eine muſicaliſche Akademie den Anfang, gleich darauf folgte auf allerhöchſte Erlaubniß ein geſchloſſener maſquirter Ball, und inzwiſchen wurden verſchiedene Commercespiele geſpielet. Alles war dahin gerichtet, um der Türkiſchen Nation bey dieſer Gelegenheit von den Europäiſchen Unterhaltungen einen kleinen Begriff zu geben. Die ganze Nacht hindurch wurden alle Anweſende zahlreichen Gäſte mit allerley Erfriſchungen im Ueberfluße bedienet. Um 11 Uhr ſtand einem jeden frey an einem gedeckten Tiſch zu treten. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht nahm der Herr Abgeſandte von mehrgedachten Herrn von Gihn und deſſen Angehörigen auf die erkenntlichſte Art ſeinen Abſchied, der Geſandſchaftsſecretair aber verweilte, unüberdrüßig, bis 4 Uhr frühe.

Amſterdam, den 29 Auguſt.

Verſchiedene Privatbriefe von London reden ſehr viel von Mißhelligkeiten zwiſchen Spanien und Portugal die in America ihren Anfang genommen hätten, und daß, wenn, wie es ſehr ſcheint, ein öffentlicher Krieg daraus werden ſollte, England und Frankreich leicht mit darin verwickelt werden könnten. Zur Beſtätigung dieſer Vermuthungen fügt man in gedachten Briefen bey, daß das Großbritanniſche Miniſterium ſcheine von den bisherigen ſtrengen Maaßregeln gegen die Colonien abgehen zu wollen.

Tiſchingen, den 26 Auguſt.

Die Vermählung der Prinzeßin Thereſe mit dem regierenden Fürſten von Oettingen-Wallerſtein iſt den 24ſten dieſes zu Dillingen vollzogen worden, und die Einſegnung durch den Churfürſten von Trier, geſchehen.

Manheim, den 21 Auguſt.

Am 17ten iſt der Fürſt Rezzonico, Senator der Stadt Rom, hier angekommen, und vorgeſtern unſerm gnädigſten Landesherrn zu Schwezingen vorgeſtellet worden.

Leipzig, den 19 Auguſt.

Heute iſt der Herr von Sinowiew, Rußiſchkayſerl. Capitain und Flügel Adjutant des Fürſten von Orlow, als Courier, nebſt dem Rußiſchkayſerl. Herrn Capitain von Stevens, hier nach Italien durchgegangen, um dem Herrn Grafen von Orlow die Nachricht von dem zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Frieden zu bringen.

Berlin, den 30 Auguſt.

Die im Königl. Schwediſchen Kriegsdienſten geſtandene Herr Graf von Brahe, und die Herren von Goldenſolpe, und von Wettergniß, ſind nach Dresden abgegangen; und die Engliſchen Cavaliers, Herren von Wenick, und von Wolff, aus England hier angekommen.

Morgen wird der Königl. Hof wegen des Ablebens des Prinzen von Holſtein Gottorp, die Trauer auf 8 Tage anlegen.

Niederrhein, den 25 Auguſt.

Aus Paris hat man die Nachricht, daß der Miniſter eines gewiſſen deutſchen Hofes, wegen der Beſchuldigung des gemißbrauchten Vertrauens, auf die Klage ſeiner Gegenparthey, durch ein Decret des Franzöſiſchen Miniſteriums, ſeit 2 Monathen in Verhaft genommen worden ſey; daß dieſer Miniſter itzt eine Schrift im Druck herausgegeben habe, in welcher er ſich über die Urſache ſeiner Arretirung, und über das Verfahren des Königl. Procureurs des Chatelets, ſehr beſchweret, und darthut, daß man bey dieſem Verfahren gegen ihn, ohne vom Völkerrechte zu reden, ſelbſt alle einem jeden Bürger zuſtehende Rechte verletzet habe ꝛc.

—— ——

Oeffentlichen Blättern zufolge hat ſich dieſer Tagen in der Nachbarſchaft ein Mann aus Verzweiflung erſchoſſen; und vorher an das Frauenzimmer, mit dem er vor einigen Jahren einen unglücklichen Liebeshandel gehabt hat, folgenden Brief geſchrieben:

Auf ewig gute Nacht, —! Ich ſterbe; aber ich ſterbe mit Freuden, da ich höre, daß du nach meinem Tode glücklich ſeyn wirſt. Das übrige mögen Zeit und Himmel richten, als welchen ich unſre Sache überlaſſen will. Es iſt nicht mehr Zeit, mich zu beklagen; es iſt Zeit zu ſterben. Mein Leben, unſre Liebe, unſer Briefwechſel, alles nimmt hiermit ein Ende. Ich gehe zum Tode, um beruhiget zu werden; gehe du zum Leben, um fröhlich zu ſeyn. Ich war nicht fähig, deiner zu vergeſſen, wie du verlangſt; aber ich bin bereit zum Sterben. Großer GOtt, welch ein trauriges Ende meiner treuen Zärtlichkeit! Doch ich beklage mich über nichts. Statt der vielen Thränen, —! die ich um dich geweinet habe, ſiehe zuletzt noch mein Blut fließen, und wiſſe, daß jeder Tropfen dir ergeben war. Wo wird meine Tochter bleiben? Ach, ihr Angedenken, wie quält es mich! Ich kann nicht mehr ſchreiben; ich ergreiffe das Mittel, das mich zum Tode und zur Ruhe verhelfen ſoll. Lebe wohl! —! lebe wohl auf ewig! und gedenke daran, daß dich bis in den Tod geliebet hat

Dein — ꝛc.

Poetiſcher Winkel.

Auf 100 und abermals 100 Hofſchranzen.

Dem Adler, der zur Sonne fliegt,
Gleicht Herr von Krum in einem Stücke!
Je höh're Stufen er erkriecht,
Je kleiner wird er meinem Blicke.

Gelehrte Sachen.

Auch eine Philoſophie der Geſchichte zur Bildung der Menſchheit. Beytrag zu vielen Beyträgen des Jahrhunderts. 1774.

Die Geſchichte des Menſchengeſchlechts iſt ein Rieſe der am Wege liegt und ſchläft, vom Kopf bis über die Füße mit einem Schleier bedeckt. Wer vorüber geht ſieht ſeine Rieſengeſtalt wohl, aber wenn er vom Schlafe wird aufſtehn und den Schleier von ſich weggethan haben, dann wird er vor jedermans Augen frey da ſtehn, und den heiligen und verborgenen Gang Gottes mit Freudenthränen und groſſer Stimme predigen, und ſein Auge gen Himmel wenden. Weil nun die Menſchenkinder bis ſo lange nicht warten konnten, machten ſie ſich verſchiedentlich an den ſchlafenden Rieſen am Wege, maſſen ſeine Länge und Breite, und diſcurirten und raiſonnirten über ſeine verhüllten Theile und ihr Verhalt gar ſchön u. weidlich, nicht anders als ob ſie mit ihrer Brille Philoſophie und bon ſens durch den Schleier, der zum Theil Mythologie iſt, wie ein Luchs durch'n Stein durchſehen könnten, welches ſie doch wahrlich nicht konnten, und nichts von wußten. Unſer Verfaſſer hat im obangezeigten Buch ſothanen Unfug näher beleuchtet und bedingt. (Wird fortgeſetzt.)

Die 18te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 1ten Septemb., unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Kähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunod, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

43. 47. 39. 67. 38.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, ſofortigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 19te Ziehung geſchiehet den 15ten Sept., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 66ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 8ten Sept., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 7. Sept. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den General-Comptoirs hieſelbſt beym Nobis Thore und in der Reichenſtraſſe, und in Hamburg in der Meidenſtraſſe und auf dem Hütter, auf dem Eckwall, und auf dem groſſen Neumarkt, und von dem General-Comtoir in Wandsbeck. Altona, den 2ten Septemb. 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 18ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, den 1ten Septemb., ſind herausgekommen: 43. 47. 39. 67. 38. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 66ten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die 54ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 3ten Sept. des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 10 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 2ten September, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

No. 141.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 3ten September.

Petersburg, den 18 Auguſt.

Man wird ſich noch der ſchönen That erinnern, daß ein Unbekannter vor einigen Monathen dem Herrn von Betzky, würklichen geheimen Rath der Kayſerin und Ritter Ihrer Orden, ein Käſtgen mit 10000 Rubel ins Haus ſchickte nebſt einem Briefe, darin er den 29ſten Jun. dieſes Jahrs noch 20000 Rubel und den 30ſten Oct. c. noch 20000 Rubel zu ſchicken verſpricht, und dem Herrn von Betzky Freyheit läßt, den Gebrauch von dieſem Gelde zu machen, den er für den nützlichſten halten würde. Aus einem Briefe, den der Herr von Betzky damals an den unbekannten Wohlthäter in die hieſige Zeitung einrücken ließ wird gleichfals noch bekannt ſeyn, daß das Geſchenk zur Errichtung eines Erziehungshauſes in Moſcau angewandt worden iſt. Der edle unbekannte Mann hat den 14ten Julii auf einmahl die verſprochenen 40000 Rubel eingeſchickt, in Aſſignationen und mit eben dem Siegel wie beym erſtenmal verſiegelt, und eine Note in Franzöſiſcher Sprache beygefüget wie folget:

„Es ſind einige Monathe, als ein unbekannter dem würklichen geheimen Rath von Betzky 10000 Rubel zuſchickte auf, Abſchlag von 50000 Rubel, die einer von den Anſtalten des Rußiſchen Reichs, welche Sr. Excellenz ſo ſorgfältig dirigiren, beſtimmt ſind. Eben der unbekannte, der mit Freuden den ſo gut erwählten Gebrauch dieſer Summe applaudirt, läßt ſich auch ſeiner Seits angelegen ſeyn, die von ihm feſtgeſetzte Termine genau zu halten, und anticipirt den Termin vom October, und hat alſo die Ehre Sr. Excellenz, auf einmal 40000 Rubel hiebey zu überſchicken, den Einrichtungen zum Beſten, die dahin abzwecken, die wohlthätigen Abſichten Catharina der Großen zu erfüllen.“

Der Herr von Betzky, erſter Curator des Kayſerl. Hauſes zu Moſcau hat dem unbekannten Wohlthäter folgende Antwort gegeben;

„Ich habe den 14ten Julii die 40000 Rubel erhalten, die Sie mir mit obiger Note zugeſchickt haben, um die Summe der 50000 Rubel voll zu machen, die Sie freywillig dem Kayſerlichen Erziehungshauſe in Moſcau beſtimmt haben. Sie begnügen ſich nicht, mein Herr, ihr gegebenes Wort zu erfüllen, ſondern ihre thätige Milde bewegt Sie auch die Zeit zu anticipiren, damit die guten Folgen ihrer Wohlthat deſto eher Statt haben mögen. Man muß ſagen, mein Herr, daß Sie die ſeltene Gabe haben, die Wohlthaten zu vertheilen, und auf einmahl zweyfach zu geben. Dieſe Art zu empfinden und auszuführen überredet mich, daß mein Vorſchlag, den ich Ihnen in den öffentlichen Blättern gethan habe, Ihren Beyfall erhalten hat, und es wird auch dabey bleiben, daß das Erziehungshaus in Moſcau fürs künftige den Genuß behält. Ihre Wohlthätigkeit und Güte werden dort eine Art von Palladium errichten, und ſo lange Menſchen in Rußland ſeyn werden, wird man dort das Andenken Ihrer Wohlthaten nicht vergeſſen. Die Armen, die Waiſen, die Künſtler und Handwerker, die Ihnen die Mittel ihres Etabliſſements zu danken haben, werden Sie ohn Aufhören ſegnen; ſegnen iſt rühmen, einen edelmüthigen Wohlthäter nennen. Auf der andern Seite wird Ihr Beyſpiel ſpät oder früh das Verlangen wohlzuthun erwecken, in den Herzen reicher und vielvermögender Menſchen, die, weil ihnen nichts fehlt, nicht daran denken, daß den Armen alles fehle, und daß eine geringe Beyhülfe oft genug ſey, arme Leute fleißig, arbeitſam und tugendhaft zu machen. Ich bin ꝛc.

Warſchau, den 24 Auguſt.

Der Groß Pohlniſche Regimentarius Kraczewsky iſt bey Simpce nicht geblieben; er iſt hier angekommen, und hat den Stanislaus Orden erhalten. Er reitet hier immer mit einer groſſen Begleitung herum.

Im Conſeil Permanent ſoll keine neue Staats-Secretairsſtelle, welche der Fürſt Sulkowsky verlangte, errichtet werden, ſondern die Secretairs von der Crone und von Litthauen wechſelweiſe verwalten; auch ſoll kein Staatsſecretarius immerwährender Sprecher ſeyn, ſondern alle zwey Jahre neue Subjecta einmal eines von der Krone, das andre mal aber von Litthauen, zu Sprechern erwählet werden, und die Glieder des Conſeil Permanent ſollen keine Gnadenbezeugungen vom König annehmen können. Es ſoll endlich auch ins Conſeil Niemand zum Mitglied aufgenommen werden, als wer ein gebohrner Pohle iſt.

Der Admiral Knowles iſt ſeit einigen Tagen hier. Auch iſt der junge Prinz von Waldeck hier von der Ruſſiſchen Armee ſchon angekommen.

Die Ruſſen wollen, wie man vernimmt, in der hieſigen Gegend ein Magazin errichten.

Die Kron Schatz Commiſſion hat am 9ten dieſes durch ein Univerſal bekannt machen laſſen, daß, vermöge der 1766 und 1768 gemachten Geſetze, die hier geſchlagene Münze, die man nach dem innerlichen Werth mit den Ducaten in eine gewiſſe Vergleichung gebracht, ſo wie es ſchon durch verſchiedene von der Kron Schatz Commiſſion vorhero ausgegebene Univerſalien bekannt gemacht, auch künftighin bey den öffentlichen Einnahmen Sr. Majeſtät, des Königs, und der Republik, ſonderlich auf den Zollkammern, angenommen werden ſoll, nämlich der Ducaten zu 16¾ Pohlniſchen Gulden. Doch ſoll die unter dem 9ten Junii dieſes Jahres wegen des an der Gränze zu bezahlenden Zolls ergangene Verordnung bey ihrer Gültigkeit bleiben. Die Schatz Officianten auf den Zollkammern ſollen keine geſchriebene, ſondern gedruckte Quitungen geben; keine andere ſollen nicht angenommen werden; die geſchriebenen Quitungen ſollen für ungültig gehalten, und die Officianten, ſo ſolche geben, ſollen hart beſtrafet, auch unausbleiblich von ihrem Amte geſetzet werden. Uebrigens ſoll die Abnahme von der Lanen Quarte und des Juden Kopfgeldes von der Dybower Zollkammer verlegt werden. Das desfalls ausgegebene Univerſal ſoll, damit es allen und jeden kund werde, in den Städten und Kirchſpielen an den gewöhnlichen Orten bekannt gemacht, auch in die Schloß- oder Grod Gerichte eingeſchrieben, auf den Zollkammern aber an die Wände angeſchlagen werden.

Liſſabon, den 2 Auguſt.

Der Graf von Fontana, Miniſter des Königs von Sardinien, iſt hier vorigen Donnerstag angekommen.

Den 18ten v. M. iſt das Barmherzigkeitshoſpital in Brand gerathen, und, aller Hülfe ungeachtet, bis auf den Grund abgebrannt.

Der Ambaſſadeur von Tripoly am Hofe von London iſt auf ſeinem Rückwege hier angekommen. Der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Marquis von Almadovar, wird zu Anfang des Herbſtes hier eintreffen. Zu Valencia iſt er ſchon angekommen.

Marſeille, den 10 Auguſt.

Die Tartane, der Morgenſtern, iſt 3 Spaniſchen Schebecken begegnet, die ihren Cours nach Weſten richteten.

Man ſagt, zu Madrid und zu Barcellona ſollen Banken, auf den Fuß, wie zu Amſterdam und Genua, errichtet werden.

Das Gerücht iſt hier allgemein, daß in einer gewiſſen Gegend der Barbariſchen Küſte die Peſt ſich geäuſſert habe.

Paris, den 25 Auguſt.

Herr Maupeou iſt noch nicht geſtorben, aber doch dem Tode ſehr nahe.

In dem Haven zu Cadix ſind groſſe Bewegungen, mit Eil eine Kriegsmacht nach America auszurüſten.

London, den 26 Auguſt.

Der König von Preuſſen hat hier 12 bemaſtete und mit allen Kriegsbedürfniſſen verſehene Kriegsſchiffe kaufen laſſen, um ſie in der Oſtſee zu gebrauchen.

Mit dem Oſnabrüggiſchen Campagneſchiff Bridgewater aus Indien und China iſt die Nachricht hier eingegangen, daß der Gouverneur von Manilla an den Herrn Harbord, Gouverneur der neuen Engliſchen Colonie zu Balambanca folgende Botſchaft geſchickt habe "daß, wenn er, Herr von Harbord, nicht ſo gleich "mit alle ſeinem Volk und Gütern von da wegzöge, "er, der Gouverneur von Manilla, Befehl habe, ihn "mit Gewalt zu vertreiben, und alle von ihm ange"legte Werke zu Grunde zu richten." Man glaubt nicht, daß Herr Harbord auf dieſe Botſchaft abziehen werde, und, wenn der Spaniſche Gouverneur alsdann ſeine Drohung in Ausführung brächte, würde ein ähnlicher Streit, als über die Inſel Falkland, wohl die unvermeidliche Folge ſeyn. So viel iſt gewiß, daß der Spaniſche Hof dem unſrigen nachdrückliche Vorſtellungen wegen Anlegung dieſer Colonie gemacht habe, daß ſie aber fruchtlos geweſen ſind.

Gedachtes Schiff Bridgwater hat auch Nachricht mitgebracht, daß die Maratten im Begriff waren zu Carnate eine Diverſion zu machen, und daß unſre Truppen dadurch, daß ſie den Einfällen der Maratten allenthalben begegnen müſſen, ſehr leyden.

Aus America iſt nun beſtätigte Nachricht eingegangen, daß alle Colonien ſich einmüthig vereiniget haben, "keinen Auflagen des Großbritanniſchen Parlements ſich zu unterwerfen, und deren keine zu bezahlen als die von der Provincialverſammlung gegeben werden; übrigens die Souveränität des Königs und ihre Abhänglichkeit von der Großbritanniſchen Crone mit Beziehung auf die Geſetze und Regierungsform zu erkennen." Es heißt, daß verſchiedene Perſohnen, die am meiſten beygetragen haben, die Gemüther der Americaner aufzuhetzen, hieher ſollen gebracht und ihnen der Proceß gemacht werden.

Der nach Copenhagen beſtimmte Reſident, Herr von Schol, wird noch dieſe Woche nach Copenhagen abgehen.

Dem Vernehmen nach wird der General Draper als Chef der Königl. Truppen in America ernannt werden. Dieſer General commandirte die Engliſchen Truppen zur Zeit der Eroberung von Manilla, und hat ſeitdem alle Provinzen von Nordamerika durchreiſet.

Der Lord [illegible], Königl. Ambaſſadeur in Paris, der Erlaubniß erhalten hat in ſeinen Privatangelegenheiten eine Reiſe hieher zu thun, iſt noch nicht angekommen. Es heißt, daß ihm vom Franzöſiſchen Miniſterio gewiſſe Declarations wären gemacht, und dazu die Genehmigung des Großbritanniſchen Hofes verlangt worden, als ein Mittel die gute Harmonie zwiſchen beyden Höfen zu beveſtigen.

Der Admiral Dennis iſt mit dem Kriegsſchiffe, der Trident, aus der Mittelländiſchen See zu Portsmouth angekommen.

Der hier befindliche [illegible] iſt von ſeiner Blattern Einimpfung glücklich geneſen.

Die Kayſerin von Rußland hat dem Herrn Robertſon, Profeſſor der Naturlehre zu Edenburg, eine jährliche Penſion von 500 Rubeln auf Lebenszeit verliehen.

Zu Newberne, im mitternächtlichen Carolina, hat das von einem mit allen Kriegsbedürfniſſen verſehenen, 3200 Mann ſtarken Corps, unterſtützte Volk, ſich in großer Anzahl verſammelt, und vom Gouverneur, durch eine Deputation, die Aufhebung der Taxen verlangt; und der Gouverneur hat an der Spitze der Militz geſucht das Volk durch einige augenblickliche Erleichterungen zu beruhigen, aber man fürchtet, fügen die Briefe hinzu, daß dieſer Aufſtand ſchlimme Folgen habe, weil das Volk auf die gänzliche Abhelfung ſeiner Beſchwerden dringet, oder in dem Verſuche, ſich derſelben ſelbſt zu entledigen, umkommen will.

Königsberg, den 23 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt der Churſächſiſche Kammerherr, Graf von Solms, aus Riga hier angekommen.

Breslau, den 27 Auguſt.

Geſtern Nachmittag kam der König, unſer allergnädigſter Herr, in Begleitung des Prinzen von Preußen und des Prinzen von Würtemberg aus Neiſſe hier an.

Haag, den 28 Auguſt.

Geſtern morgen ſind 2 Jachten von hier nach Moerdick abgeſchickt worden, den Erzherzog Maximilian und ſeine Suite herzubringen. Der General Tork iſt mitgegangen.

Nach Briefen aus Brüſſel iſt der Erzherzog geſtern morgen von Antwerpen abgegangen, und heute zu Rotterdam angekommen, von da er übermorgen hieher kommen wird. Der Generalfeldmarſchall Herzog von Braunſchweig hat ſich nach Rotterdam begeben, den Erzherzog zu complimentiren und herzubegleiten.

Brüſſel, den 25 Auguſt.

Briefe von Paris melden, daß der Graf von Artois morgen nach la Fere in der Picardie gehen werde, die Artillerieſchule in Augenſchein zu nehmen, und daß er von da über Chambray, wo er ſein Dragonerregiment muſtern will, nach Compiegne zurück kehren werde.

In Privatbriefen von Madrid unterm 8ten dieſes Monaths wird geſagt, daß der Großbritanniſche Ambaſſadeur zu Madrid, der Graf von Rochford, Depeſchen von ſeinem Hofe erhalten habe, und darinnen enthalten geweſen ſey, wie es zwiſchen den Spaniſchen und Engliſchen Gouverneurs, über die Krebs-

[illegible] zu Thätlichkeiten gekommen ſey, darin die Spanier den kürzern gezogen, und eins ihrer Schiffe verſenkt worden ſey.

Frankfurth, den 26 Auguſt.

Briefe von Nürnberg melden, daß ein Franzöſiſcher Edelmann, Herr von Ronac, im Walde einige Meilen von der Stadt ausgeſtiegen ſey und ſeinen Wagen vor ſich habe hinfahren laſſen. Darauf ſey er von einem Kerl zu Pferde mit einem Hirſchfänger und einem zu Fuß überfallen worden. Herr von Ronac habe zwar auf ſie ſchieſſen wollen, ſey aber überraſcht und zur Erden geworfen worden. Der zu Pferde ſey darauf abgeſtiegen und habe dem Herrn von Ronac verſchiedene Stöſſe mit dem Hirſchfänger gegeben, einen auf die Bruſt, den aber ein Orden an einer goldenen Kette auf der bloſſen Haut abgehalten habe, und einen in den Kin, der durch die Backe wieder herausgegangen ſey. Er habe indeß den erſten Dieb unter ſich geworfen, und darauf ſey der zweyte davon gelaufen. Doch iſt Herr Ronac ſchwer verwundet geweſen, und der Poſtillon, der weil ſein Paſſagier nicht wiederkam, zurückfuhr, fand ihn ſehr ſchwach. Indeß hat man bey ſeiner Ankunft in Nürnberg ihm alle mögliche Hülfe geleiſtet, und ſind alsbald Patrullen in den Wald geſchickt worden, die Räuber zu ſuchen, die auch einige Tage vorher einen Poſtwagen um eine anſehnliche Summe Geldes beraubt hatten.

Hannover, den 30 Auguſt.

Der hieſige Conſiſtorialrath und General Superintendent, Hr. Ribow, iſt vorgeſtern im 73ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Hamburg, den 2 September.

Der Königl. Franzöſiſche gevollmächtigte Miniſter beym Niederſächſiſchen Kreiſe, Herr Baron de la Houze, hat wegen des Abſterbens ſeiner Gemahlin, vom König, ſeinem Herrn, die Erlaubniß erhalten, eine Reiſe nach Frankreich vorzunehmen. Der Legationsſecretair, Herr Renault, wird indeß als Chargé d'Affaires die Geſchäfte des Franzöſiſchen Hofes beſorgen.

Auf den Tod eines Hofmeiſters.

Beweint den Mann den wir verlohren!
Er wußte Pferde zu curiren;
Verſtand die Hunde zu dreſſiren;
Die junge Herrſchaft zu friſiren;
Und ſie zu Poſſen anzuführen;
Er konnte ſich fein ſubmittiren;
Und wollte man an der Naſe ihn führen,
So ließ er keinen Groll verſpühren;
Er konnte in Verſen gratuliren;
Von Wind und Wetter diſcuriren;
Die Stadtneuigkeiten recenſiren;
Und hohe Gäſte divertiren;
Kurz, ach! er war für funfzig Gulden Geld,
Hofmeiſter und — was man von ihm gewollt.

Die 54ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 3ten Sept. des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr ſowohl bey deren dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 2ten September, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gericke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 2ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible] geld St.	p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito	33 [illegible]	——	
Paris	26	ß Bco.p Cr.	2 Uſoes
Bourdeaux	26 geld	ß Bco.p Cr.	2 Mon
London	34 ß [illegible] d	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	44 — 5 Achtel geld	gr. p. Cruſ.	

pro Conto.

Amſterd. Caſſa	5 [illegible] geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6 — 1 Acht.		
Coppenhagen Cour	27 [illegible]		2 M. dato
dito	27		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	7	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr.	26 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	42 [illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7 [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	40[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	40[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	70[illegible] ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

No. 142.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 6ten September.

Mayland, den 13 Auguſt.

Der König von Sardinien hat Befehl gegeben, den Hafen zu Nizza auszubeſſern ſo daß er Schiffe von allerley Art einnehmen kann. Es ſoll in dieſem Handelsplatz eine Compagnie errichtet werden, den Handel auf und von Liſſabon zu treiben, und der König hat dazu, ſagt man, 100000 Lire hergeſchoſſen.

Der ſogenannte Prätendent iſt jetzt mit ſeiner Gemahlin und einem glänzenden Gefolge in den Bädern zu Piſa, und wird von da, dem Vernehmen nach, eine Reiſe nach Frankreich thun.

Genua, den 13 Auguſt.

Dieſer Tagen ſind der Graf von Erbach Erbach und der Obriſt Baron von Fraund von hier über Turin nach Deutſchland abgegangen.

Man erwartet hier in 8 Tagen, den Königl. Franzöſiſch außerordentlichen Envoye bey dieſer Republik, den Ritter Boyer.

Bologna, den 16 Auguſt.

Die außerordentliche Hitze dauert noch fort, und die Krankheiten mehren ſich.

Man ſagt, daß die Jeſuiter Kirche in Rom der Spaniſchen Nation überlaſſen, und das Nebengebäude für 40000 Scudi verkauft werden ſoll. Indeß wird der Leib des heiligen Ignatii nebſt der koſtbaren Statue nach der Kirche des Collegii Romani gebracht werden.

Der Friede zwiſchen den Ruſſen und Türken iſt geſchloſſen, aber unſre Politiker wahrſagen aus den Bedingungen, daß er nicht von langer Dauer ſeyn und in den neuen Kriege mehr Nationen würden verwickelt werden.

Man vernimmt, daß der Marquis Griſella de Rompigran als Königl. Sardiniſcher Miniſter zu Berlin, der Königl. Kammerherr, Herr von Keith, aber als Preußiſcher Miniſter zu Turin reſidiren werde.

Rom, den 13 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt der Hr. D. Giuſeppe Herl hier arretirt und auf die Engelsburg gebracht worden. Man weiß nicht was er geſündigt haben mag.

Florenz, den 19 Auguſt.

Den 18ten gieng ein Courier aus Sachſen hier nach Rom durch, und Morgen werden 3 Compagnien Soldaten nach Livorno marſchieren.

Livorno, den 17 Auguſt.

Freytag abend kam ein Courier vom Grafen Orlow beym Rußiſchen Agenten Herrn Rutherford an, und brachte die Nachricht vom Frieden. Es ward alsbald die Abfahrt der Rußiſchen Eſkadre contremandirt, als grade 3 Schiffe unter Seegel gegangen waren.

Das Holländiſche Kriegsſchiff, Thetis, daß den Ambaſſadeur von Tripolis zu Hauſe gebracht hat, iſt hier angekommen.

Privatbriefe von Alexandrien melden, daß die Ruſſen außer 3 Ladungen [illegible] Reiß und Toback, von 8000 Thaler, noch 2 Türkiſche Chebequen und 1 Galiote erbeutet haben. Ferner melden die Briefe, daß zu Suez verſchiedene Schiffe von Gedda glücklich angekommen ſind, daß aber 5 mit 11500 Fardi Coffee und andern Waaren verunglückt ſind. Der Verluſt trifft hauptſächlich die Levantiſchen Kaufleute von Cairo, und beträgt 2 Millionen Thaler.

Trieſt, den 15 Auguſt.

Donnerſtags ſtarb hier der k. k. Generalfeldwachtmeiſter Thomas von Huſſey, in einem Alter von 72 Jahren.

Nachdem die hieſige K. K. Intendenz in Erfahrung gebracht, daß die Republik Venedig faſt alle auswärtige Galeerenſclaven abgedankt, und in die Freyheit geſtellt habe, mithin zu befürchten geweſen, daß nicht eine große Anzahl davon ſich hieher begeben möchte, wodurch der hieſige Geſundheits- und Sicherheits-Zuſtand Nachtheil leiden dürfte, ſo hat dieſelbe der hieſigen Polizey anbefohlen, auf dergleichen Leute ein wachſames Auge zu haben, und ihnen keinen Aufenthalt allhier zu verſtatten.

Warſchau, den 27 Auguſt.

Das Gerücht gehet hier, der Großvezier habe ſich aus Unmuth über das vergangene und zukünftige ums Leben gebracht.

Semlin, den 15 Auguſt.

Der Friede mit Rußland und der Türkey iſt richtig, und vor ungefähr 10 Tagen durch dreymaliges Abfeuern des Geſchützes in Belgrad bekannt gemacht worden. Die Moldau und Wallachey wird an die Türken wieder abgetreten, und muß letztere in zwey Monathen geräumet ſeyn, dagegen Rußland das ſchwarze Meer behält.

Der Großvezier iſt auf der Reiſe nach Adrianopel geſtorben, und daſelbſt begraben worden.

Preßburg, den 24 Auguſt.

Der Kayſer wird in dem Lager zu Peſt täglich erwartet. Der Herzog Albert befindet ſich ſchon da, auch ſind der Hr. Feldmarſchall Graf Lacy wie auch der Hr. Feldzeugmeiſter Freyherr von Laudon dieſer Tagen in daſiger Gegend eingetroffen. Der Magiſtrat zu Peſt hat auf der [illegible] ein bequemes Theater aufbauen laſſen.

Paris, den 29 Auguſt.

Alle Glieder des alten Parlements ſind zurückberufen worden, und dieſer Gerichtshof wird, wie man erwartet, gegen Martini wieder hergeſtellt werden; der Herr la Chalotais hat ſeine Freyheit wieder erhalten; der Herr Canzler Maupeou iſt abgeſetzt und verwieſen, und der ehemalige Parlementspräſident zu Rouen, Herr von Miromesnil, hat die Canzlerſtelle wieder erhalten; der Generalcontrolleur, Abt Terray, hat ſeinen Abſchied erhalten, und iſt auf ſein Gut verwieſen worden; der bisherige Miniſter des Seeweſens, Herr Turgot, iſt wieder zum Generalcontroleur, und einige Tage darauf zum Staatsminiſter ernennet worden; Herr Sartine iſt Miniſter des Seeweſens, und der vormalige Lieutenant Criminel, Herr le Noir, ſein Nachfolger worden. Man ſpricht von noch mehr Veränderungen, die nächſtens werden bekannt gemacht werden.

In Anſehung der Zurückberufung des alten Parlements hat man folgende Anekdote: der Herr Dorat hat ein neues Trauerſpiel, unter dem Titel "Adelheid von Ungarn" geſchrieben, welches neulich aufgeführt worden iſt. In demſelben läßt er den König Pipinum, wie er von der Nation erkannt wird, ſagen: Je rends aux Tribunaux leur auguste exercice &c. Dieſe Stelle hat der Verfaſſer, auf Befehl der Polizey, bey der zweyten Vorſtellung verändern, und anſtatt "je rends" "je laiſſe" und in der Folge "j'aſſure" ſetzen müſſen, und der Cenſor des Trauerſpiels hat einen harten Verweis bekommen.

Der Herr Montaigne hat am 11ten dieſes zu Limoges, des Abends um 10 Uhr; und der Aſtronom der Marine, Herr Meßier, hier am 15ten dieſes, um 11 Uhr des Abends einen neuen Cometen entdeckt, zwiſchen dem Polarſtern, und der Conſtellation der Caßiopea, unter dem Sterne Cepheus. Er gehe in 22 Stunden, 18 Minuten, 48 Secunden, wahrer Zeit, einen Grad, 17 Minuten, 30 Secunden, gerader Aufſteigung; und 22 Minuten, 25 Secunden, der Abweichung, und zwar gegen die Ordnung der Himmelszeichen.

Der König hat dem Herrn Moreau, Bibliothekar der Königin, eine von den Hiſtoriographen Stellen von Frankreich verliehen; und bey der Jagd eine große Reforme vorgenommen.

Copenhagen, den 30 Auguſt.

Künftige Woche gehe der Hof von Friedensburg nach Friedrichsberg.

Unterm 17ten Auguſt iſt eine Verordnung ergangen, wegen Aufhebung der Juſtiz Canzley zu Kiel, und Verwaltung der Regierungs- Juſtiz und Kirchen Sachen in dem vormals gemeinſchaftlichen nun Königl. Antheil des Herzogthums Hollſtein.

Unter eben dem Dato iſt ein gedrucktes Königlich Patent erſchienen, worin dem jetzigen Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Hollſtein, dem Prinzen

Carl von Heſſen Caſſel, auch die Statthalterſchaft über die vormals Großfürſtl. Diſtricte des Herzogthums Holſtein übertragen wird.

Der Kammerherr von Schimmelmann iſt nach Kiel abgegangen, und von Rendsburg iſt der Obriſte Lehmann hier angekommen.

Bey dem Brand, der durch ein Donnerwetter vor einiger Zeit in dem Schloſſe Kronenburg entſtand, wagte ſich ein Sclave, welcher wegen der zweytenmahligen Deſertion auf der dortigen Veſtung arbeitete, mit Lebensgefahr auf einen von den Schloßthürmen, der lichterloh brannte, und beveſtigte ein Seil an der Kuppel, wo mit man den Thurm niederriß. Dieſer Sclave hat für ſeine Herzhaftigkeit nicht nur die Freyheit erhalten, ſondern der König hat ihm überdies etwas Geld reichen laſſen.

Der König hat den Leibmedicum, Hrn. Doct. Chriſtian Joh. Berger, zum Profeſſor der Medicin, der Chirurgie und der Hebammenkunſt auf der Univerſität in Kiel zu beſtellen geruhet.

Stockholm, den 20 Auguſt.

Aus Chriſtianſtadt wird gemeldet, daß der Herzog von Südermannland am 4. daſelbſt eingetroffen, und am 17. nach dem eine Meile von dort belegenem Gaſthofe Nebbelöf abgegangen ſey. Hier hat dieſer Prinz ſein Hauptquartier, und ſein Regiment in Cantonnement hier, bis es bey Lund ins Lager zu [illegible] wird.

Wien den, 27 Auguſt.

Donnerſtag, den 25ſten dieſes, iſt die Trauer um die jüngſthin mit Tode abgegangene Prinzeßin Eliſabeth Erneſtina von Modena, bey Hofe angezogen worden, welche 12 Tage dauern, und 2 Abänderungen haben wird.

Mittwochs, den 24ſten dieſes, hat der Ottomanniſche Geſandte Suleiman Bey, mit einem Gefolge von 12 ſeiner Edelſten, die ſo berühmte als kunſtreiche Fürſtl. Lichtenſteiniſche Bilder- und Kunſtgallerie beſehen.

München, den 23 Auguſt.

Der Churfürſt hat den Chur-Pfälziſchen Reſidenten zu Berlin, Hrn. Hofgerichtsrath Schlipp, auch zu ſeinen Reſidenten daſelbſt ernannt, und dagegen den Hrn. von Schwachheim zurück berufen.

Schwezingen, den 28 Auguſt.

Geſtern, Abends, ſind der Churfürſt von Trier und deſſen Schweſter, die Prinzeßin Cunigunde v. Sachſen von Augsburg hier angekommen. Tags vorher war auch der Prinz Ludwig von Würtenberg von Moſſerlos hier eingetroffen.

Hanau, den 27 Auguſt.

Vorgeſtern ſind die beyden Grafen von Rumanzow, Söhne des Ruſſiſchen commandirenden Feldmarſchalls, hier über Frankfurth nach Berlin durchgegangen.

Der regierende Marggraf und die Marggräfin von Baden ſind, mit allen ihren Hochfürſtl. Kindern und der Prinzeßin Louiſe von Heſſen Darmſtadt, vor einigen Tagen nach Straßburg gereiſet.

Berlin, den 3 September.

Der aus Petersburg hier angekommene Ruſſiſche Kayſerl. Obriſte, Herr von Glowin, iſt nach Holland abgegangen.

In der Gegend des hieſigen Opernhauſes wird der König ein neues ausnehmend prächtiges Gebäude zur Bibliothek aufführen laſſen, wozu eine ſehr anſehnliche Geldſumme ausgeſetzt worden iſt.

Hannover, den 2 September.

Die Gemahlin des Prinzen Carls von Mecklenburg iſt geſtern Morgen von einem jungen Prinzen glücklich entbunden worden.

— —

Die Pariſer Hofzeitung beſtätigt die unter dem Artikel Paris mitgetheilten Veränderungen, nur daß ſie von Zurückberufung der Parlementsglieder kein Wort ſagt, noch von Verweiſung irgend eines von den entlaſſenen Miniſtern. Der Herzog von la Vrilliere hat dem Canzler im Nahmen des Königs die Siegel abgefordert.

Gelehrte Sachen.

Auch eine Philoſophie der Geſchichte zur Bildung der Menſchheit. Beytrag zu vielen Beyträgen des Jahrhunderts, 1774.

(Beſchluß, ſiehe No. 140. d. Z.)

Man findet in wenig Büchern ſo viel **gründliches und wahres** Urtheil über die gerühmte Erleuchtung unſers, und über die Talente und Mängel eines jeden andern, Jahrhunderts, und Volks. Der Verfaſſer iſt ſo klug und billig, daß er das morgenländiſche und Egyptiſche Drap d'or nicht nach griechiſcher oder Pariſer, und das Griechiſche Waſſergewand nicht nach Gothiſcher Elle ausmißt, ſondern von den Egyptern als ein Egypter, von den Römern als ein Römer, von den Patriarchen als ein Patriarch ꝛc. urtheilt, und dadurch eben vermeidet er das ſchiefe Fratzengeſicht, das auf allen Urtheilen unſerer Schul- und Mode Philoſophen ſitzt und ſelbſtklug umherguckt. Gar anders und himmliſch ſieht das Gracien Antlitz an unſers Verfaſſers Gemählde von der Patriarchalwelt, und wäre zu wünſchen daß es von einer ganzen Nation wahr geweſen, und noch wahr, wäre. Auch die Gemählde der folgenden Völker und der verſchiedenen Alter der Menſchengeſchichte hat der Verfaſſer ſtimmend und entſcheidend gemacht, und mit einer etwanigen Aeuſſerung über den Gang Gottes in dieſem allen wenigſtens bewieſen, daß, wenn man Syſteme machen will, ſie tief tief aus der Natur herausgehoben werden müſſen. Dabey hat der Verfaſſer eine Stelle, als ob das Menſchengeſchlecht ſeit der Patriarchenzeit immer zu gröſſerer Vollkommenheit fortgehe, beygeleuchtet, und es dabey bewenden laſſen, daß alles nur fortrückt zu einem neuen Zuſtande, mit deſſen neuen etwanigen Vortheilen andre Vortheile der vorigen Zeit nothwendig verlohren gehen u. ſ. w.

Uebrigens kan freylich alles was man von Vervollkommung, oder Fortrückung und den mit ihr verbundenen Vor- und Nach-Theilen behauptet nur ſehr von ohngefähr zutreffen, weil alles was man von jedem Zeitalter und Volke weiß nur von einem kleinen Ausſchuß des Volks gilt ꝛc. Vielleicht iſt auch gar der Plan Gottes nicht der Länge ſondern der Quere nach zu ſuchen: es iſt nämlich zu aller Zeit die Wahrheit in der Welt geweſen, ſo oder anders gekleidet, weil ſie, wie Sokrates keine Grazien, nicht unbekleidet erſcheinen kann. — Seite 111. iſt der Einfluß allgemeiner Geſetzgebung, der Akademien, Bibliotheken, Kunſtſäle, ꝛc. zur Bildung der Welt herrlich ins Licht geſetzt. "Der Solon eines Dorfs, der würklich nur eine böſe Gewohnheit abgebracht, nur einen Strom menſchlicher Empfindungen und Thätigkeiten in Gang gebracht — er hat tauſendfach mehr gethan, als all ihr Raiſonnements über die Geſetzgebung, bey denen alles wahr und alles falſch — ein elender allgemeiner Schatte. —" "Das groſſe, göttliche Werk Menſchheit zu bilden — ſtill, ſtark, verborgen, ewig — mit kleiner Eitelkeit konnte nichts gränzen." Dergleichen feine Sprüche findet man durchs ganze Buch, das uns überhaupt genommen in die Augen fällt, als ein ſeltenes Gewächs wohl mit wilden Auswüchſen, breiten Blättern auch glänzenden Glasblumen des Witzes, aber hin und her unter den Blättern ſtehen Früchte, ſo reif und wohlſchmeckend als ſie jetzt vorkommen, kühn empor. Wer der Verfaſſer auch ſey, er iſt ein Liebling der Natur, dem ſie ein voll gedrücktes, gerütteltes und überflüßiges Maaß von Geiſt, und, was mehr als das iſt, ein Herz zugemeſſen hat, das ſich zum Guten neiget.

* * *

Nachricht, wegen der neuen Ueberſetzung des Triſtram Schandy.

Da ich itzt gewiß verſprechen kann (Feuer und Waſſers Gefahr ausgenommen,) daß ich ſpäteſtens mit Anfange des künftigen Monats die Exemplare ausliefern kann: ſo erſuche ich die reſpect. Gönner und Freunde des Ueberſetzers, welche auswärts dem Subſcriptions Geſchäfte ſich gefälligſt unterzogen haben, nunmehr die Gelder einzuſenden, und durch ein Paar Worte anzuzeigen, an welchem Orte, ob Hamburg, Leipzig oder, Berlin, Sie Ihre Exemplare in Empfang zu nehmen belieben wollen, und zugleich den Namen der Perſon, an welche ſolche ausgeliefert werden ſollen? Für die hieſige Gegend werde ichs noch näher anzeigen, von welchem Tage an die einzelnen Exemplare können ausgeliefert werden. Hamburg, den 5ten September. 1774.

J. J. C. Bode.

Die 66ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 29ten Auguſt mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 67. 19. 72. 32. 70.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehn, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 67ſte Ziehung geſchiehet den 26ten September. Copenhagen, den 30ten Auguſt 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 54ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Da haben einzeler mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 6ten Sept., 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüren.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

---

† G. 4 (E. € M. =) 6 R.

No. 143.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Mittwochs, den 7ten September.

Aus einem Briefe, Warſchau, den 27 Auguſt.

Man hat hier Nachricht, daß, ſobald der Groß-Vezir den Frieden ratificirt hatte, der Feldmarſchall Romanzow ihm die nöthigen Paſports gegeben habe, ſich mit dem Reſt ſeiner Armee mitten durch das Lager des Generallieutenants Kaminski gegen den Balkan zurückgezogen.

Der Caſtellan Dzierbicky, der mit dem Kron-Feldherrn, Grafen Branicki, in Petersburg geweſen, iſt in Curland angekommen. Nach ſeiner Ausſage dürfte der Kron-Feldherr in 8 oder 10 Tagen hier ankommen.

Der Generallieutenant, Fürſt Repnin, der den 12ten dieſes mit der Ratification des Friedens-Tractats in Petersburg angekommen iſt, wird dem Vernehmen nach, als Geſandter nach Conſtantinopel gehen, und bey ſeiner Zurückkunft zum Ober-Hofmeiſter des Großfürſten ernannt werden. Man weiß zuverläßig, daß der Divan in Conſtantinopel recht froh geweſen iſt, als der Friede mit Rußland geſchloſſen ward. Es hat daſelbſt vorher eine ſolche Beſtürzung geherrſcht, daß man den Ruſſen noch mehr accordirt haben würde, wenn ſie darauf gedrungen hätten.

Donnerſtag morgen iſt des Rußiſchen Miniſters, Hrn. Baron von Stackelberg, Fräulein Tochter an einer auszehrenden Krankheit geſtorben.

Geſtern hat ſich der Fürſt Franz Sulkowsky mit einem Mitgliede der Delegation duellirt, auf Piſtolen und auf den Degen, und ſoll dieſer Herr einen Hieb bekommen haben.

Heute iſt hier No. 61 der L— Franzöſiſchen Zeitung, dem letztgedachten Antrage des Fürſten Poninski gemäß, verbrannt worden.

Nach Briefen aus Petersburg, iſt der Generallieutenant, Fürſt Repnin, von der Kayſerin zum General en Chef ernannt, und mit 3000 Bauern und 10000 Rubeln beſchenkt worden, er werde auch, ſagt man, das Commando über die Kayſ. Truppen übernehmen, die der verſtorbene General Bibikow gegen die Rebellen commandirt hat.

Der berufene Kuzma ſoll ſich zu Sinigaglia in Italien in guter Verwahrung befinden.

Rom, den 12 Auguſt.

Der Königl. Spaniſche Miniſter hat beym Pabſt um ein Urtheil angehalten, dadurch alle vornehmſten Häupter des ehemaligen Jeſuiter Ordens zu einer lebenswierigen Gefangenſchaft verurtheilt werden.

Der Pabſt hat mit einigen Cardinälen davon geſprochen, aber es dürfte ſchwerlich vom Heil. Collegio bewilligt werden, da die gedachten Häupter noch ſehr viele angeſehene Freunde haben. Neulich trug die Congregation der belegirten Cardinäle auf die Arretirung des Grafen Ambrozzi und des Don Vincenzio Lochimi an; der Pabſt ward aber unwillig, und gab zur Antwort „es ſey ihm unangenehm von nichts als Arretirungen, dadurch die Ruhe vieler Familien geſtöret werde, zu hören, und es würde doch endlich einmahl Zeit ſeyn, dieſen unangenehmen Dingen ein Ende zu machen.“

Livorno, den 17 Auguſt.

Da die mißvergnügten Corſen auch ſich durch Gewalt und Strenge nicht ſchrecken laſſen, und die Franzoſen ſie aus ihren unzugänglichen Gebirgen und Wäldern nicht vertreiben können, ſo haben ſie vom Golf de Porto bis Golingara längſt den Gebürgen einen Cordon gezogen, die Heerſtraſſen für Einfälle ſicher zu ſtellen.

Man ſieht hier Briefe, daß die Spanier in Braſilien die Portugieſen zwar zuerſt zurückgeſchlagen haben, daß ſie aber nachher mit Verluſt zurückgeſchlagen worden ſind.

Paris, den 29 Auguſt.

Der Herr de Fourqueux, Staatsrath, iſt ernannt, mit dem Herzog von Penthievre, als Königl. Commiſſarius, nach Bretagne zu reiſen.

Die Ungnade des Canzlers hat Freude bey vielen Leuten veranlaßt, und man hoft ſehr auf Herſtellung des alten Parlements, das aber der Sage nach etwas anders eingerichtet ſeyn wird.

Der König arbeitet unaufhörlich mit den neuen Miniſtern, die alle 2, unter andern vortreflichen Eigenſchaften, auch den Nahmen ehrlicher Männer haben.

Man ſagt auch, daß das ietzige Miniſterium den allgemeinen Frieden auf alle Art und Weiſe werde zu erhalten ſuchen.

Der neue Generalcontroleur, Herr Turgot, hat dem erſten Commis der Finanzen, Herrn von la Croix, ſein Amt genommen, und den Herrn de Vaines, Generaldirecteur der Domainen von Bretagne an ſeiner Statt wieder angeſtellt. Auch ſind noch verſchiedene andre Commis verabſchiedet worden.

Der Graf Guines, Königl. Ambaſſadeur in London, wird nächſtens an ſeinen Poſten zurück gehen.

Man verſichert, daß der Ritter Gluck, mit 3000 Thaler Gehalt zum Surintendanten von der Muſic der Königin ernannt worden ſey. Auch will man wiſſen, daß der Abt Terray, der von Compiegne hier angekommen iſt, Surintendant über die Gebäude bleiben werde.

Die Sache wegen den vorgegebenen Wechſeln des Marſchall von Richelieu hat durch Entdeckung eines gewiſſen Briefes der Madam von Vincent eine andere Wendung genommen, und gedachte Madam, ihr Neveu, Herr von Benevent und verſchiedene andere ſind in die Gefängniſſe des Chatelets gebracht worden.

London, den 30 Auguſt.

Den 27ſten kam mit einer Kriegsſchaluppe ein Expreſſe von dem General Gage, Gouverneur von Neuengland, bey Hofe an. Er ſoll äuſſerſt wichtige Nachrichten gebracht, und der Gouverneur um Verhaltungsbefehle gebeten haben. Das Miniſterium hat mehrmalen deswegen Rathsverſammlungen gehalten.

Geſtern hat der Hof auch wichtige Nachrichten von Paris, und dem Gouverneur in Gibraltar erhalten. Die erſten betreffen groſſe im Franzöſiſchen Miniſterio vorgefallene Veränderungen, und die letzten den Dey von Algier. Dieſer nämlich hat mit den Holländern Friede gemacht, und einer Engliſchen Kriegsſchaluppe, die zu Algier eingelaufen war, Befehl geſchickt, ſogleich wieder in See zu gehen. Auch läßt der Dey an den Seekanten ein neues Bolwerk anlegen, und arbeiten viele Sclaven daran.

Eine öffentliche Nachricht ſagt, die Einwohner zu Neuyork hätten die Waffen förmlich ergriffen, und es möchte nicht lange dauern, ſo würden alle Colonien rebelliren.

Am Sonnabend ſind hier in Southwark 2 Häuſer eingeſtürzt, und haben bey der Gelegenheit, 39 Perſohnen, unter dieſen eine ſchwangere Frau, das Leben verlohren, und 9 ſind beſchädigt worden. Mehreren Unglück zuvorzukommen, ſollen die benachbarten Häuſer abgetragen werden. Der ſchwangern Frau hat man das Kind ausgeſchnitten, und es ſcheint als obs noch werde erhalten werden. In dem einen Hauſe lag Mann Frau und Kind im Bette. Als der Mann ein groß Geröſe hörte nahm er ſein Kind unterm Arm und ſprang in den Schornſtein und erhielt ſein Leben, die Frau aber ward zerquetſcht ehe ſie ſo weit kommen konnte.

Vorigen Donnerſtag lief zu Deptford ein Kriegsſchif von 50 Canonen vom Stapel. Es hat den Nahmen Experiment erhalten, und ſoll ausgerüſtet werden, in See zu gehen.

Denſelben Tag ſpeiſte der Otahiter in Geſellſchaft des Herrn Bankes und D. Solander mit der Königl. Societät und trank auch Coffee mit ihr. Am Sonnabend iſt er mit Lord Sandwich nach Hinchinbrook abgegangen, wo der Lord ihm ein groſſes Concert geben will.

Freytags iſt der Lord Lyttelton zu Hagly in Worceſterſhire geſtorben, einige Tage an einem Schlagfluß als er in ſeinem Park ſpazieren gieng. Mit ihm gehe der Peerstitel aus, aber der Baron Titel erbe auf ſeinen Oncle, auf Sir William Lyttelton ehemaligen Königl. Großbritannischen Miniſter in Portugall.

Lord Mansfield iſt vor einigen Tagen nach Paris abgegangen. Man macht allerley Muthmaſſungen über dieſe Reiſe.

Die Rede gehet allgemein, Admiral Montagu, der neulich aus Nordamerika hier angekommen iſt, habe einen Boſtonianer mitgebracht, das Miniſterium hat ihm aber befohlen, den Mann auf freyen Fuß zu ſtellen, und der Boſtonianer will nun den Admiral verklagen.

Die Boſtonianer ſind in Europa und Amerika beliebt, in Europa als Patrioten und in Amerika als Märtyrer der allgemeinen Sache aller Colonien. Alle Briefe aus Amerika beſtätigen die Einmüthigkeit aller Colonien. Sie ſagen "England kann uns eine ſtärkere Flotte herſchicken als wir ihm entgegen ſtellen können, aber zu Lande thut England uns mit offenbarer Gewalt nichts, und wir hingegen thun ihm durch Abbrechung alles Handels alles."

Der Kayſerl. Königl. Miniſter hat neulich um eine Audienz gebeten, und darin erkläret, daß, wenn der König von Großbritannien die Sprache genehmigte, die ſein Churfürſtlicher Miniſter neulich geführet habe, der König erwarten müſſe, daß der Kayſer ihm im Reiche in allen Stücken entgegen ſeyn werde.

Dieſer Tagen hat ein Vater unweit London ſeinen Sohn, der unvermuthet aus London in der Nacht zu Hauſe kam, und den der Vater für einen Dieb anſah, auf der Stelle erſchoſſen.

Lord Chatam iſt zu Stowe, bey ſeinen Schwager, Graf Temple, einen Beſuch abzuſtatten.

Petersburg, den 20 Auguſt.

Man ſagt, daß der Herr von Ehrenſchwärd den hier reſidirenden Königl. Schwediſchen gevollmächtigten Miniſter, den Baron von Nolken, ablöſen werde.

Die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften hat eine neue Carte von der Crimm und dem Lande der Nogaiſchen Tartarn machen laſſen.

Copenhagen, den 3 Septemb.

Der König hat den General Fiskal, Hrn. Friedrich Wilhelm Wever, in Gnaden entlaſſen, und den bisherigen Procurator des höchſten Gerichts, Hrn. Pet. Georg Holl, an ſeiner Statt zu beſtellen geruhet.

Dieſer Tagen iſt der Königl. Schwediſche auſſerordentliche Geſandte, Hr. Baron von Sprengporten, aus Stockholm wieder hier eingetroffen.

Stockholm, den 26 Auguſt.

Der König hat den Generallieutenant, Oberſten des Oſtgothiſchen Cavallerie Regiments, Graf Friedr. Horn, zum Chef des Königl. Leib-Regiments zu Pferde, und den Oberſtlieutenant bey dieſem Regiment, Freyherrn Pikull, zum Oberſten in der Armee ernannt.

Königsberg, den 29 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt der Fürſt Beloſelsky mit ſeiner Suite von Petersburg hier eingetroffen.

Breſlau, den 31 Auguſt.

Geſtern früh hat ſich der König in Begleitung des Prinzen von Preuſſen, des Herzogs von Würtemberg, und des ſämmtlichen hohen Gefolges, nach dem Hauptquartier zu Schmelwitz begeben, und die hier in Beſatzung liegenden Regimenter ſind in das daſelbſt abgeſteckte Lager aufgebrochen.

Brüſſel, den 29 Auguſt.

Briefe von Paris melden, daß der Hr. von Maupeou nach ſeinem Landgut Bulli in Nieder-Normandie, und der Abt Terray nach ſeinem Landgut la Motte verwieſen worden ſey. Die Briefe fügen hinzu, das Gerücht ſey allgemein, daß alle Prinzen vom Geblüte eingeladen ſind, den König zu Compiegne zu ſehen; daß die Lettres de Cachet wegen Rappellirung des alten Parlements ausgefertiget werden, und verſchiedene ſchon abgeſchickt wären.

Haag, den 3 September.

Der Erzherzog Maximilian iſt hier angekommen und beſiehet alle hieſigen Merkwürdigkeiten. Unter andern haben Se. Königl. Hoheit auch des berühmten Künſtlers Vorman Meiſterſtück mit groſſem Beyfall beehrt. Bekanntlich beſtehet dies Meiſterſtück in einem Model der Peterskirche zu Rom von bloſſem Schreibpapier, das in 19 Stücken genommen werden kann, und der Peterskirche in allen Stücken ähnlich, u. nur um 160mal kleiner iſt als die Kirche ſelbſt. Der Künſtler hat 8 Jahre daran gearbeitet.

Frankfurth, den 30 Auguſt.

Nach Briefen aus dem Elſaß arbeiten die Franzoſen daſelbſt ſehr ſtark an den Veſtungen und Linien. Sogar die Soldaten in den Garniſonen müſſen arbeiten.

Herr Maliez in Arras weiß nach 60jähriger Erfahrung ſo gute Krappe zu machen, als aus Smirna, Holland und andern Orten kommt.

Altona, den 5 September.

Es ſind hier 15 Kayſerl. Königl. Officiers angekommen, welche 5000 Stück Remontpferde in Empfang nehmen ſollen, die ihnen die Entrepreneurs zu 80 Rthlr. das Stück liefern. Ein Theil dieſer Pferde iſt bereits über die Elbe gegangen.

Hamburg, den 6 September.

Heute reiſet die regierende Frau Herzogin von Mecklenburg, von hier nach Schwerin.

Vor einigen Tagen iſt der K. K. Geſandte am Königl. Schwediſchen Hofe, Hr. Baron von Wiedmann, von hier nach Wien abgegangen, und der Rußiſchkayſerliche Miniſter am Fürſtl. Biſchöfl. Eutiniſchen Hofe, Hr. von Meßmacher, aus Petersburg hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Von dem in No. 137. des Correſp. angekündigten Theatraliſchen Wochenblatt iſt das erſte und zweyte Stück herausgekommen. Beyde Stücke enthalten nur noch eigentlich Vorſpiel von dem was in den folgenden kommen ſoll. Indeß enthält das erſte doch ſchon eine kurze Schilderung der Ackermanniſchen Schauſpielergeſellſchaft nebſt einer Critik der Charteke Briefwechſel zweener Deutſchen, die deutſche Litteratur und hamburgiſche Bühne betreffend, und das zweyte Stück einen Brief von Friedrich Frank, einen von Jean Dieckſen, und einen von Quidnunc die franzöſiſche Truppe betreffend. Da die Verfaſſer dieſes Wochenblatts Beſcheidenheit und Unpartheylichkeit im Urtheilen verſprechen, und mit ſo vielen Gelehrten bekannt zu ſeyn ſcheinen, ſo zweifeln wir nicht, ihr Blatt werde viel Beyfall erhalten.

⁂

Der Endzweck der Künſte. Hamburg, gedruckt von Johann Philipp Chriſtian Reuß. 1774.

Iſt von Herrn Curio, und eigentlich eine Schulübung die auf dem Johanneo in Hamburg bey einer gewiſſen jährlichen Feyerlichkeit abgeleſen worden; verdient aber doch eine Anzeige, weil mehr als eine Stelle darin u. auf ſeine Weiſe auch ein gewiſſer raſcher Ton durchs ganze zu Erwartungen berechtigen.

Alle diejenige die an den heimlich und betrüglich von hier entwichenen Färber Gottlieb Barth Forderungen oder An- und Zuſprüche zu machen haben, werden vom Gerichte ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citiret, ſolche den 29ſten October dieſes Jahres im Gerichte anzugeben, zu bewahrheiten und zu juſtificiren, auch Auswärtige Procuratores zu beſtellen, oder zu gewarten, daß ſie ſodann gänzlich präcludiret und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wie denn auch diejenigen die von dem Schuldner Pfänder in Händen oder etwas an ihm zu bezahlen haben ſolches ebenfalls den 29. October reſp. bey Verluſt des Pfandrechts und ſub pœna dupli anzeigen ſollen.

Es wird auch der entwichene Gottlieb Barth ſelbſt citiret im beſagten Termino zu erſcheinen, von ſeiner Flucht Rede und Antwort zu geben, und auf ſeiner Gläubiger Forderungen zu antworten. Wandsbeck, den 25ſten Auguſt, 1774.

Die 54ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin ein jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 6ten Sept., 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten. September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 5/8 à 11/16 St.	p. D. d. v 32 ß	k. Sicht.
dito ——	33 11/16 br.	——	
Paris	28	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London	34 ß 1/2 2	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	44 1/4 ——	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 1/8	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6 ——	1 Mon.	
Coppenhagen Cour	27 1/4 geld		2 M. dato
dito	27		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/8		ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt gr. Cr.	26 1/4		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	42 1/4		
Neue 2/3 St. für voll	32		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	4 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	8 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	7 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	4 1/2 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	4 7/8 ß
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	7 1/2 ß
Fein Silber —— ——	27 Mk	10 ß
Stück von Achten ——	——	

No. 144.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 9ten September.

Alexandrien, den 18 Julii.

Lord Percy und der Ritter Gary ſind von ihrer Reiſe aus Syrien und dem gelobten Lande hier angekommen. In Cairo ſind ſie von Abudahab aufs höflichſte empfangen worden. Er ſchickte ihnen Janitſcharen, und zwey reich gerüſtete Pferde entgegen, auf welchen ſie mit ihrem Gefolge ankamen. Abudahab ließ ihnen dieſe Pferde, und gab ihnen 12 Janitſcharen zur Wache, die ſie begleiten mußten, wenn ſie die Seltenheiten in Augenſchein nahmen. Als ſie zum Bey kamen, nahm er dieſe Engländer bey der Hand, ließ ſie neben ſich auf ſeinen Sopha ſitzen, der mit Gold und koſtbaren Edelgeſteinen beſetzt war, reichte ihnen eine Pfeiffe, Sorbet und Roſenwaſſer, nach morgenländiſchem Gebrauch, und beſchenkte ſie mit 3 reichen Pelzen, und ihr Gefolge mit prächtigen Caftans. Beym Weggehen machte er ihnen mit 2 Pferden, die auf 3000 Ducaten geſchätzet werden, ein Geſchenk. Die Sattel ſind mit Edelgeſteinen beſetzt. Die 3 Pelze ſind 4000 Ducaten werth. Eine ſolche Begegnung der Herren Türken gegen dieſe 2 Europäer gefällt den hier befindlichen Chriſten ſehr wohl, und in vorigen Zeiten ward ihnen nicht ſo begegnet.

Baſtia, den 14 Auguſt.

Es ſind wieder verſchiedene Perſohnen einige vom Range, die bey der zweyten Unruhe in Niolo intereſſirt geweſen ſind, mit dem Tode abgeſtrafet worden.

Man ſpricht von einer bevorſtehenden Veränderung, die allen Unruhen, die Gewalt bisher kein Ende hat machen können, eins machen werde.

Neapel, den 16 Auguſt.

Den 13ten war der Königin Geburtstag. Auſſer andern großen Feyerlichkeiten ward auch die Oper, Artaſerſe, mit einem Prolog, der ſich zum Geburtstag ſchickte, aufgeführt. Die Muſik iſt von Herrn Misliwecheck, und erhielt großen Beyfall.

An eben dieſen Tage erklärete der König den Fürſten Stigliano Colonna zum Vicekönig von Sicilien, und gab ihm den Januarius Orden; der Fürſt wird den 10ten künftigen Monats nach Palermo abgehen.

Nach Briefen aus Sicilien hat eine Malteſiſche Galeere eine Tripolitaniſche Galliote bey Licata ans Land gejagt. Die Beſatzung rettete ſich an Land, die Einwohner aber umringten ſie gleich und nahmen ſie gefangen, 37 an der Zahl.

Die Hitze iſt noch immer unerträglich, und kann ſich kein Menſch ſolcher Hitze erinnern.

Der Veſuv hat etwas Feuer ausgeworfen, und fürchtet man eine Eruption.

Rom, den 17 Auguſt.

Der Cardinal Copponi iſt von ſeiner ſchweren Krankheit etwas wieder hergeſtellt. Er iſt aber noch ſehr ſchwach. Indeß begab er ſich doch am Feſt der Himmelfarth Maria in ſeine Capelle, ſeine Bediente communiciren zu ſehen. Er gab ihnen bey der Gelegenheit viele erbauliche Ermahnungen, und bat ſie ſämmtlich um Vergebung, wenn er ihnen in ſeinem Dienſt irgend Anlaß zum Aergerniß gegeben hätte, und bat, daß ſie ſich ſeiner Seele erinnern möchten, ſo wie er ſich der ihrigen erinnert habe.

Livorno, den 21 Auguſt.

Ohngeachtet der Friede zwiſchen den Ruſſen und Türken geſchloſſen worden, iſt die Ruſſiſche Flotte doch geſtern nach Paros abgegangen. Sie beſteht aus 9 Schiffen von der Linie, 1 Bombarde und 1 Transportſchif. Der Contre Admiral Greich commandiret die Flotte. Die Schiffe ſind wie letzthin gemeldet worden alle doppelt geprovianriret und haben an Contanten 400000 Stück ſogenannte Taleri della Regina mitgenommen.

Der Graf von Orlow hält ſich noch immer in Piſa auf. Man ſagt, er werde eheſtens nach Wien gehen.

Das Holländiſche Kriegsſchif Thetis, wovon neulich Erwähnung gethan, iſt wieder nach Tunis abgegangen.

Florenz, den 20 Auguſt.

Dieſer Tagen hat man in Piſtoja einige Stöſſe von Erdbeben verſpühret.

Warſchau, den 31 Auguſt.

Von der Donau hat man Nachricht, daß des Friedens wegen in der groſſen Ruſſiſchen Armee das Te Deum geſungen worden ſey.

Die Kayſerin hat dem Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, 6 von denen den Türken abgenommenen Canonen als eine Ehrengabe zu ſchenken geruhet.

Preßburg, den 24 Auguſt.

Den 27ſten dieſes frühe um 6 Uhr, iſt das löbl. Regiment von Preuß mit klingendem Spiele hier durchmarſchirt, um zu dem Lager bey Minkendorff in Oeſterreich zuſtoſſen.

Aus Schwaben, den Auguſt.

Der Herzog von Würtenberg Stuttgard hat den General Wimpfen, einen ſehr verdienten Mann, ohnlängſt zum Präſidenten des Kriegsraths erklärt. Die Truppen Sr. Durchlaucht beſtehen aus 12 der ſchönſten Regimenter, nämlich 4 zu Pferde, und 8 zu Fuß. Die Reuterey iſt gröſſentheils ganz beritten, und den meiſten Generals und Staabsofficiers iſt der Sold erhöhet worden.

Augsburg, den 27 Auguſt.

Es iſt gewiß, daß der Königsmörder Kuzma, oder Koſinsky, welcher am 2ten December v. J. von Warſchau nach Cracau abgeführet ward, um von da zu ſeiner weitern Beſtimmung gebracht zu werden, ſich zu Sinigaglia in der Veſtung befindet. Er iſt beſtändig mit dem Commendanten, und hat alle Bequemlichkeit. Gleichwohl ſieht man ihn doch zuweilen ſehr niedergeſchlagen, und nicht ſelten vergießt er Thränen, er ſagt dabey: es ſchmerze ihm der Tod ſeines Vaters, und daß er von ſeiner noch lebenden Mutter keine Nachricht bekomme. Um ſich die Melancholey, wo möglich, in etwas zu vertreiben, lernt er nun die Violin ſpielen. Er kann weder Lateiniſch, noch Italiäniſch noch Franzöſiſch und Deutſch, ſondern bloß Pohlniſch und Illyriſch, und daher mit niemand ſprechen.

Wien, den 31 Auguſt.

Heute früh iſt der Kayſer glücklich und geſund wieder anhero zurück gekommen.

Ein gewiſſer Fremder hat würklich eine Audienz bey der Kayſerin Königin gehabt. Er ſitzt nun aber im Arreſt. Der Commendant, Fürſt Carl von Lichtenſtein ſelbſt, begab ſich den Tag nach der Audienz, Abends nach 10 Uhr, in die Hauptwache der Kayſerl. Burg, und beorderte einen Hauptmann, nebſt einigen Gemeinen, dieſen Fremden gefangen zu nehmen. Dieſem Befehl zufolge, eilte der Officier in das Quartier des Fremden, bey den Drey Läufern auf dem Kohlmarkte, beſetzte die Thüren, nahm die Bedienten deſſelben gefangen, und ſchlich ſich in deſſen Zimmer, wo er ihn ſchreibend an einem Tiſch antraf, auf welchem ein Paar Piſtolen lagen. Er überfiel ihn in der gröſten Geſchwindigkeit, ſetzte ihm den Degen auf die Bruſt, und gebot ihm, ſich zu ergeben. Das that er; und darauf ward er nach dem Stockhauſe gebracht, wo er ſich itzt unter ſtarker Bewachung befindet. Alle Schriften und Effecten dieſes Gefangenen ſind durchſucht und nach Hofe gebracht worden, und man ſoll darunter, auſſer vielem baaren Gelde, eine Menge Wechſel gefunden haben. Das Publikum giebt ſich alle mögliche Mühe, dieſen Vorgang zu errathen, und man ſpricht dies und das. Einige halten den Gefangenen für eine vornehme Perſon aus Frankreich, nämlich für den Bruder der v. B. — Er ſoll, da er entflohen iſt, einen ihm nachgeſchickten Commiſſair unterweges verwundet haben. Er ſelbſt war ſehr zerſchnitten im Geſichte, welches dann dies Gerüchte noch wahrſcheinlicher macht.

Der hieſige Adel beſchwerte ſich ohnlängſt beym Kayſer, daß alle Spaziergänge dem Pöbel ſo gemein als ihnen wären, und daß ſie niemals eine Luſtbarkeit haben könnten, an welcher nicht auch der niedre Adel und Bürger Theil nähme: Wollten daher bitten, den hieſigen Prater zuzuſchließen, und Niemand, als ihnen allein, den Eingang in denſelben zu erlauben. Der Monarch antwortete ihnen: wenn ich immer um meines gleichen ſeyn wollte, ſo müßte ich zu den ehrwürdigen Vätern der Capuciner in der Kayſerl. Gruft ſteigen, und darin meine Tage zubringen. Ich liebe die Menſchen ohne Unterſchied, und den ziehe ich vor, der gut denkt und ehrlich handelt, und nicht den, der Fürſten zu Stammvätern hat.

Morgen gehe der Kayſerl. Königl. Hof auf 10 Tage nach Laxenburg. Die Kayſerin Königin und die Erzherzoginnen kommen den 11ten September wieder nach Schönbrunn; der Kayſer aber wird nach Böhmen und Mähren verreiſen.

Halle, den 29 Auguſt.

Verwichenen Donnerſtag, den 25ſten dieſes, iſt der Graf Oginski, Ritter des Pohlniſchen weiſſen Adlerordens und Caſtellan von Wilna, der ſich zu Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit ſeit geraumer Zeit hier aufgehalten hat, nebſt ſeiner Gemahlin, der Frau Gräfin von Oginski, Stern-Creutz-Ordens-Dame, von hier nach Warſchau abgereiſet.

Mannheim, den 31 Auguſt.

Heute iſt der Churfürſt von Trier und Seine Prinzeßin Schweſter, wie auch der Prinz Ludwig von Würtemberg, über Oggersheim und Frankenthal nach Maynz abgefahren, von dannen erſtere, wie verlautet, die Rückreiſe nach Coblenz zu Waſſer fortſetzen.

Maynz, den 1 September.

Heute Vormittags gegen 11 Uhr kam der Churfürſt von Trier mit Seiner Prinzeßin Schweſter, Kunigunde von Sachſen, von Mannheim, unter Begleitung eines Commando hieſiger Huſaren, und unter dreymaliger Abfeurung der Canonen um die Stadt, wie auch Paradirung und dreymaligen Lauffeuer der Beſatzung, hier an.

Frankfurth, den 30 Auguſt.

Briefe von Madrid melden, daß der König ſich ſchon einige Zeit her in ſehr mißlichen Geſundheitsumſtänden befinde. Das Schloß zu Toledo wird zurecht gemacht, und man will ſagen, daß der König vorhabens ſey, die übrigen Tage ſeines Lebens auf erwähntem Schloß in Ruhe zuzubringen.

Caſſel, den 3 September.

Der Landgraf hat das vormalige Erbprinzliche Cavallerie-Regiment, welches im Jahr 1763 mit dem Schlotheimiſchen Cavallerie Regimente, zur Errichtung eines Dragoner Regiments, vereiniget worde, nunmehro wieder davon getrennet, und zum Carabinier-Corps erkläret. Der Oberſte von [illegible] hauſen, von der Garde du Corps, iſt dabey zum Commandant ernannt worden.

Amſterdam, den 5 Sept.

Unſere Briefe aus London fahren fort, von Kriegsrüſtungen und Krieg zu ſprechen, mit dem Beyfügen, daß ſie nicht gegen die Colonien in America, ſondern gegen einen auswärtigen Feind beſtimmet ſind. Man weiß hier gewiß, daß man in London ſehr geneigt iſt, bey dem geringſten Anlaß gleich von Krieg zu ſchreyen, und menſchliche Kaufleute wünſchen, daß die Ruhe, die eben im Oſten hergeſtellt worden iſt, nicht gleich in Weſten wieder gebrochen werden möge.

Nieder-Elbe, den 8 Septemb.

Nach Briefen aus Petersburg, hat ſich der ſehr geſchickte Botaniſt Falk auf ſeinen Reiſen in Caſan aus Hypochondrie im Bette mit einer Piſtole erſchoſſen. Herr Capitain Rytſchkow iſt aber von den Mittägigen Provinzen des Reichs glücklich in Petersburg zurückgekommen. Unter andern merkwürdigen Entdeckungen hat er Ruinen von groſſen Städten gefunden, von denen man nicht ſagen kann, wer ſie gebaut und wer ſie zerſtört hat.

Berlin, den 6 September.

Der König iſt in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus; wie auch der Prinz von Preuſſen, und der Königl. Oberſte von der Cavallerie, Prinz Friedrich von Würtemberg, aus Schleſien zurückgekommen.

Der Lord Largis, iſt aus England hier angekommen.

Geſtern hat das Feldartillerie Corps ſeine gewöhnlichen Kriegsübungen, ohnweit dem Wedding, angefangen.

Göttingen, den 5 September.

Unſer Herr Doctor Leß hat mit anſehnlichen Bedingungen einen Ruf nach Kiel gehabt. Er hat ſich aber bedankt.

Stade, den 4 September.

In der Nacht auf den 1ſten dieſes brach hier ein Feuer aus, dadurch 3 Häuſer in Aſche gelegt worden ſind. Man ſagt, es hätten böſe Menſchen das Feuer angelegt; vermuthlich ſagt man das aber nur, weil man nicht weiß woher es entſtanden iſt. Es brannte indeß auf einmahl ſehr heftig, und ſind verſchiedene Perſonen bey der Gelegenheit zu Schaden und ums Leben gekommen.

Poetiſcher Winkel.

Chor-Examen.

Wo ſind Sie her? — „Von Wien.“
Wie heiſſen Sie? — „Rahn.“
Und Ihr Character? — „Ehrlichkeit.“
Hm! Ehrlichkeit —
Kommt man damit ſo weit?
Der Mann iſt glaub ich nicht geſcheut.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß auſſer den bereits bekannt gemachten General-Collecteurs, nämlich:

Herr Joſeph Muſſaphia Fidalgo hieſelbſt beym Nobis-Thor, und in Hamburg in der Reichenſtraße,
— Johann Matthias Becker, in Hamburg auf dem Hütter,
— Anton Hinrich Stemann, hieſelbſt in der Reichenſtraße, und in Hamburg auf dem großen Neumarkt,
— David Iſrael Brandon und Compagnie in Hamburg auf dem Schwal, und
— Chriſtian Jacob Wilm in Wandsbeck

annoch folgende angeſetzt werden, als

Herr Johann Matthias Arnold, hieſelbſt auf dem Fiſchmarkt,
— Levin Meier Oppenheim, hieſelbſt in der Langenſtraße,
— Johann Chriſtian Wenzon, in Hamburg auf dem [illegible]
— Johann Nicolaus Ahrens, in Hamburg auf dem neuen Steinweg,
— Johann Philipp Wörlemer, in Hamburg in der Brandſtwiete,

bey welchen General-Collecteurs eben ſowohl, als bey den erſteren, zu den hieſigen und Wandsbecker Ziehungen, bis am Ziehungstage, Vormittags um 10 Uhr, Einſätze gemacht werden können. Altona, den 7ten September, 1774.

Königl. Allerhöchſt verordnete Juſtitz-Direction der Königl. Däniſchen Lotto.

Die 66ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und [illegible] Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtitz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

20. 25. 71. 33. 51.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 67ſte Ziehung geſchiehet den 22ſten Septemb. und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 19te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 15ten Sept., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 14. Sept. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 9ten Sept., 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 66ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona, den 8ten September, ſind herausgekommen: 20. 25. 71. 33. 51. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 19ten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Herr Rochette, Bildhauer, macht den Liebhabern bekannt, daß er 2 Statuen von 6 Fuß Höhe, die zur Zierde eines Gartens füglich gebraucht werden können, zu verkaufen habe. Er wohnt in Wandsbeck auf der ſogenannten langen Reihe.

No. 145.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 10ten September.

Petersburg, den 16 Auguſt.

Vorigen Sontag iſt der Friede in dieſer Hauptſtadt unter Trompetenſchall durch einen Herold, von 2 Eſquadrons Garde zu Pferde begleitet, publiciret worden. Es ward darauf in Gegenwart der Kayſerin, des geſammten Hofes und aller fremde Miniſter das Te Deum in der Hauptkirche Unſerer lieben Frauen von Caſan geſungen worden, und ward dreymal eine Salve aus den Canons der Veſtung und der Admiralität gegeben.

Die Kayſerin hat bey dieſer Gelegenheit den Fürſt Repnin zum General en Chef, und den Grafen von Woronzow, der mit dem Fürſten gekommen war, zum Brigadier Ihrer Armee ernannt, auch dem Fürſten eine Gratification von [illegible] Rubel zu geben geruhet. Es werden hier groſſe Zurüſtungen zur Friedensfeyer gemacht.

Man hat Nachricht, daß der Rebelle Pugatſchef nach verſchiedenen Märſchen auf einmal vor Caſan gerückt ſey, ſo daß die Herren Brand und Potemkin, einer Gouverneur und der andere Commendant dieſer Stadt, ſich in die Veſtung zurückgezogen und 2 Tage hindurch heftig auf das Heer der Rebellen feurten. Am 3ten Tage kam der Obriſt Michelſon der Stadt zu Hülfe. Die Garniſon that alſobald aus der Feſtung einen Ausfall und Pugatſchef kam mit ſeinem Haufen zwiſchen 2 Feuer und muſte Caſan räumen, nachdem er ſich zu retten die Stadt und Vorſtadt in Brand geſteckt hatte. Gleichwohl hat er den Kern ſeines Haufens auf dem Platz laſſen müſſen, und hat mit einigen wenigen nach der Seite von Niſchneinovogrod die Flucht ergriffen.

Warſchau, den 31 Auguſt.

Die Rußiſche Armee iſt über die Donau zurück, und der General Feldmarſchall befindet ſich zu Jaſſy. Doch ſollen die Moldau und Wallachey erſt nach 3 Monathen abgegeben werden.

Der Conföderationsmarſchall Ponintsky iſt nicht damit zufrieden, daß die Holländiſche Franzöſiſche Zeitung von Henkers Hand verbrannt worden iſt, ſondern hat nun auch ein Verbot ihrer Einfuhr in Pohlen und Litthauen ausgewürkt.

Man will hier wiſſen, daß der General Kamienſky den bekannten Pulawsky in der letzten Schlacht zum Gefangenen gemacht habe, wiewohl andre wollen, daß er geblieben ſey.

Es iſt ausgemacht, daß 15 Staroſteyen beybehalten werden, und der König ſoll ſie vergeben, Auch ſollen die Glieder des Conſeil permanent Gnadenbezeugungen vom Könige annehmen können. Das Conſeil iſt nunmehro völlig zu Stande und eingerichtet.

Man erwartet den Grafen Branicky, Pohlniſchen Geſandten zu Petersburg, in einigen Tagen hier zurück. Er iſt in Petersburg ſehr diſtinguirt worden.

Es läßt ſich nicht beſchreiben, mit welcher Ungeduld man hier dem vollſtändigen Detail des geſchloſſenen Friedens entgegen ſieht. Es ſollen den Ruſſen über 40 Millionen Piaſter von den Türken darin ſtipulirt ſeyn.

Das Duell zwiſchen dem Fürſten Jablonowsky, Woiwoden von Poſen, und dem Fürſten Anton Sulkowsky, iſt ſehr gut ausgemacht worden. Der Fürſt Woiwode von Poſen hatte den erſten Schuß, fehlte aber, worauf der Fürſt Sulkowsky ſeine Piſtole in die Luft ſchoß, ſeinem Gegner um den Hals fiel, und ihn umarmte.

Weil das Haus Oeſterreich nach genauer Unterſuchung der Grenzen nicht mehr von Pohlen verlanget, als was in der erſten Convention von Petersburg ausgemacht worden; ſo ſagt man, daß der Wiener Hof verſchiedene Stücke an Pohlen zurückgeben werde, und daß der König von Preuſſen, zufolge dieſes Beyſpiels, ſich auch erkläret, dasjenige, was ſeiner Seits wider beſagte Petersburger Convention von Pohlen in Beſitz genommen ſeyn möchte, wieder zurück zu geben, ſo daß durch dieſen Zufall die Pohlen noch verſchiedene anſehnliche Stücke zurück bekommen dürften.

Die Ruſſen ſchaffen ihre ſchwere Artillerie und Ammunition aus Pohlen nach Rußland zurück, doch ſagt man, daß ein Theil der Romanzowiſchen Armee in Pohlen die Winterquartiere halten werde.

Nach den Nachrichten aus Curland wird noch in dieſem Jahren daſelbſt ein Landtag gehalten werden, und zwar auf den letzten September.

Rom den 17 Auguſt.

Die Rede geht, daß der Königl. Spaniſche Hof vom Pabſt Freyheit erlangt habe, die Spaniſchen Dominicaner unabhängig von ihrem General in Rom zu machen; und daß der Pabſt deswegen ein Decret an den Nuntius in Madrid abgefertiget habe.

Vor einigen Nächten, als der Pabſt wegen der groſſen Hitze, die wir hier ſeit 14 Tagen gehabt haben, nicht ſchlafen konnte, und ein Fenſter offen machte, um friſche Luft zu ſchöpfen, ſahen Se. Heiligkeit ein Haus von oben bis unten illuminirt. Er ließ gleich den Pater Bontempi rufen, und fragte was das bedeute, und der Pater antwortete, daß eine Geſellſchaft ſich in dieſem Hauſe luſtig mache. Darauf gab der Pabſt gleich Befehl, die Gäſte zu arretiren und ins Gefängniß zu bringen. Die Geſellſchaft erhielt aber unter der Hand Nachricht von dem was vorgehen ſollte, und als die Gerichtsbediente kamen fanden ſie niemand mehr.

Der Herr Ronca, aus der Stadt Fabriano, der mit dem Pabſt, als er noch Mönch war, bekannt, und ihm ſein Vertrauter war, hat mit ehegedachtem Pater Bontempi Streitigkeiten gehabt, und iſt deswegen beym Pabſt in Ungnade gefallen.

Der Bruder Marzhofer, Coadjutor des aufgehobenen Ordens, der ein Jahr in der Engelsburg arretirt geweſen iſt, hat nun ſeine Freyheit erhalten, doch mit Bedingung daß er kein Wort, die auf der Engelsburg gefangen gehaltenen Jeſuiten betreffend, ſagen.

St. Ildephonſe, den 15 Auguſt.

Man erwartet hier einen Geſandten von Marocco, der eine groſſe Anzahl Sclaven mitbringen wird.

Paris, den 2 September.

Das Gerücht geht, das Parlement von Bretagne werde zuerſt hergeſtellt werden, und Herr v. Chalotais wieder ſeine Stelle als General Procureur erhalten.

Die Vacations Kammer wird, ſagt man, durch eine Commiſſion des Conſeil gehalten, und das hieſige Parlement zu Maupeou entlaſſen werden. Da einige Glieder deſſelben vom Pöbel inſultirt worden ſind, ſo iſt eine Wache in den Hof des Palais gelegt.

So ſagt man auch, der König werde den 7. künftigen Monaths ein Lit de Juſtice halten, darin der groſſe Rath und der cour des Aides, aus Mitgliedern des ehigen Parlements, hergeſtellt werden ſoll. Die Conſeil Superieurs ſollen wieder bis auf die unentbehrlichſten aufgehoben, und kurz alles auf den alten Fuß hergeſtellet werden. Das Publikum breitet dieſe Nachrichten mit groſſer Freude aus, und dankt unſerm liebenswürdigen König ſchon voraus in ſeinem Herzen.

Der Herr von Chalotais wird, dem Vernehmen nach, hieher kommen. Es iſt nicht auszuſagen, wie vielen Antheil ein jeder an die Zurückberufung dieſes alten tugendhaften Mannes nimmt. Der ehemalige Präſident des Parlements von Rouen, Herr du Fehe, der ſich zu damaliger Zeit ſehr ſignaliſirte, und der dem Arreſt zu entgehen fremde Länder ſuchte, hat auch die Freyheit erhalten in ſein Vaterland zurückzukehren.

Der Sohn der Mademoiſelle von Romans von 12 bis 13 Jahren iſt unter dem Nahmen Abbe von Bourbon anerkannt worden. Der Großaumonier hat Befehl erhalten, an ſeiner Erziehung nichts zu ſparen, und, meint man, er werde einmahl eine von den Abteyen des verſtorbenen Cardinals von Gesvres und andere Beneficien erhalten.

Wegen der Abreiſe des Kanzlers von Compiegne iſt es öffentlich ausgezischt worden.

In dem Hauſe, wo der Herr le Brün, einer der Secretarien des Kanzlers, wohnte, iſt eine Perſon aufgehoben worden, und man vermuthet, daß es der Secretair ſelbſt geweſen ſey.

Es ſind verſchiedene Perſonen arretirt, und nach der Baſtille gebracht worden.

Am Namensfeſte des Königs hatte der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur, der Graf d'Aranda, in dem Kreuzwege des Holzes zu Compiegne, ein großes Zelt aufſchlagen laſſen. Die Königin und die Königl. Familie beehrten es mit Ihrer Gegenwart, und haben einige Erfriſchungen zu Sich genommen, und die fremden Miniſters und der Hofſtaat haben die Königinn begleitet.

Zu Alençon iſt den 3ten vorigen Monats ein ſehr fürchterliches Ungewitter mit Blitz und Donner geweſen. Der Himmel iſt ſo verfinſtert worden, daß man kaum quer über die Gaſſe die Häuſer hat erkennen können, und, wenn die Nachrichten nicht übertrieben ſind, ſo ſind dabey Hagelſtücken von 8 Zoll und gar wie ein ganzer Hut groß gefallen, und haben viel Schaden gethan.

Die Akademie der Wiſſenſchaften hat auf den beſten Quadranten von 3 Fuß einen Preis von 2400 Liv. geſetzt, und ſoll, wer den Preis erhält, zugleich Ingenieur in Mathematiſchen Inſtrumenten der Akademie werden.

Man hat hier in Paris ein prächtiges Hotel, das allgemein das Korn-Hotel genannt wird, weil der Mann, der es bauen laſſen, durch den Kornhandel ſeine Reichthümer erworben hat. Neulich ſpielte die Wittwe dieſes Mannes in Karten, und ſagte, als ſie eine Parthey Luis d'Ors ausgeben mußte und von den Mitſpielern nach Gebrauch bedauert ward: "es hat nichts zu ſagen, ich achte das Geld nicht höher als Stroh." Aber doch Stroh, verſteht ſich Madam, woraus ſie das Korn ausgedroſchen haben, ſagte einer aus der Geſellſchaft und machte die Wittwe faſt ſchamroth.

London, den 3 September.

Aus den Colonien ſind keine neue Nachrichten angekommen. Die alten beſtätigen aber die allgemeine Entſchließung, die Boſtonianer zu unterſtützen und den Handel mit Großbritannien abzubrechen, und ſämmtlich für einen Mann zu ſtehen. Außer den Colonienangelegenheiten iſt das Publikum auf das was an den Höfen des feſten Landes vorgeht ſehr aufmerkſam. Zwiſchen Spanien und Portugall ſoll der Krieg ſo gut als gewiß ſeyn.

Am Mittwochen kam ein Courier von Paris. Man erwartete zwar den König in ein Paar Stunden in der Stadt, aber die Depeſchen wurden doch zugleich nach Kew geſendet.

Die Holländer ſollen mit den Portugieſen einen neuen Handlungstractat geſchloſſen haben.

Der Herzog von Cumberland iſt am 28ſten v. M. zu Portsmouth geweſen, und hat bey dem Ritter, Peter Parker, auf dem Kriegsſchiffe Barfleur die Mittagsmahlzeit eingenommen.

Unſerm Ambaſſadeur zu Conſtantinopel werden, wie unſere Berichte an unſern Hof ergeben, vom Sultan große Ehrenbezeugungen erwieſen. Aber unſer Ambaſſadeur an einem benachbarten Hofe hat ſich über das Gegentheil beſchweret.

Briefe aus Frankreich melden, daß die Königin Sich in geſegneten Leibesumſtänden befinde.

Von der unlängſt entdeckten neuen Colonie an der weſtlichen Seite der Meer Enge Davis wird man eine neue Fahrt um Nord Oſten verſuchen.

Die Reiſe des Grafen Mannsfeld nach Paris hat nichts zum Grunde; er will dort nur ſeinen Enkel beſuchen.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff, Hondbucern, iſt vom Fort S. Georg, in China, auf der Höhe von Plymouth angekommen.

Königsberg, den 1 September.

Heute iſt der Königl. Preußiſche würkliche geheime Etats Krieges und dirigirende Miniſter, Freyherr von Maſſow, von hier nach Weſtpreußen abgegangen.

Haag, den 5 September.

Nachdem der Erzherzog Maximilian alle hieſige Merkwürdigkeiten beſehen hatte, iſt Er geſtern über Harlem nach Amſterdam abgegangen. Se. Königl. Hoheit werden, dem Vernehmen nach, verſchiedene Plätze in Nordholland u. unter andern [illegible] beſehen.

Amſterdam, den 6 Septemb.

Geſtern Nachmittag um 4 Uhr iſt der Erzherzog Maximilian aus dem Haag hier angekommen.

Brüſſel, den 1 September.

Unſre Briefe von Paris melden, daß an dem Abend, als der Kanzler exilirt worden war, Feuerwerke und andre Freudenbezeugungen angeſtellt worden ſind, daß das Volk häufig geſchrieen habe "es lebe der König! es lebe das alte Parlement." Man erzählt, den Tag darauf ſey eine Deputation von der mediciniſchen Facultät gekommen das Parlement zu einer gewiſſen Ceremonie, die man in Paris les Paranymphes nennt, einzuladen. Als die Herren Medici im Palais ankamen rief man laut, "ſie kamen wie gerufen" und als ſie wieder aus der großen Kammer zurückkamen fragte man "wie ſie den Patienten gefunden hätten" rieth auch mit lauter Stimme, ihm keine Medicin [illegible] zu geben weil ihm der Tod ſchon auf den Lippen ſaß."

Wien, den 31 Auguſt.

Montags früh hat der Fürſt Carl von Lichtenſtein ſich nach Laxenburg begeben, in das allda bereits zuſammen gerückte Campement. Dieſes Campement beſteht in 11 Grenadiers Compagnien, zweyen ganzen Regimentern Füſiliers, nebſt 2 Carabinierregimenter und 50 Canoniers, in allen 10000 Mann, und wird daſſelbe von dem Fürſten Carl von Lichtenſtein commandirt. Es ſoll, wie verlautet, nur 4 bis 5mal Manoeuvres machen, und den 15ten September wieder auseinander gehen, und den 9ten wird der Kayſer von da zu den Campements in Böhmen und Mähren abreiſen.

Zu Hernals, eine halbe Meile von hier, iſt dieſer Tagen das gewöhnliche Bachusfeſt gefeyert worden. Es verkleiden ſich nämlich die Bauerinnen in Bachantinnen, und 2 Bauern reiten als Bachus und Silen auf Eſeln durchs Dorf und tanzen und lärmen den ganzen Tag ꝛc.

Der vor einiger Zeit hier arretirte Fremde iſt ſchon von hier abgeführt worden, man weiß aber nicht wohin.

Der Türkiſche Geſandte wird den 9ten Septemb. von hier gehen, und zwar auf der Donau. Er hat unter ſeinen Bedienten einige Händel erleben müſſen, und deswegen einige geſchloſſen nach Conſtantinopel geſchickt.

Gelehrte Sachen.

Die Mädchen Inſel eine Elegie 1773.

Urnen ſind für uns und dürfen nichts anders ſeyn als Prunkgefäße. — Alſo ſey auch dieſe Elegie, ſtatt wahrer Ergieſſung des Herzens, Ameublement vor dem empfindſamen Liebhaber deutſcher ſchöner Litteratur; er bewundere die ſchöne Manufacturarbeit, ſtelle ſie als Porcellain-Geſchirr aufs Camin, und wann es Antike Manier, und nicht Antike ſelber iſt, ſo vergnüge er ſich an folgenden Zeilen, die zwar nur in das ganze eingeſetzt, aber doch immer treflich gearbeitet ſind. Nachdem der Dichter, ohne anſchauliche Einleitung für den Leſer oder Zuhörer, geklagt hat, daß er weit vom Vaterland, wo Friedrich herrſche, wie auf einer Inſel abgeriſſen lebe, ſo ſiehet er ſich doch wie Anakreon S. 10. und ſpricht:

"So genieß ich das Glück Hortenſen am Buſen zu liegen
"Von der ſilbernen Pracht ihrer Flügel bedeckt ꝛc."
Bis Seite 13.

"Deſſen Reden und Thun voller Grazien war —.

Wir wiederholen nochmahl, daß man dieſe Compoſition als Moſaiſche Arbeit nicht treflicher denken kann. Aber wie herrlich würde ſie erſt ſeyn, wenn die Materie nur Eine aber Einheimiſche Farbe hätte, auf Vaterländiſchem Boden gewachſen, und wie Sächſiſcher Serpentin und Marmorſtein von der Hand und dem Kopf eines deutſchen Oeſers bearbeitet wäre. — So iſt und bleibt es Orientaliſcher Granit Roſſo, und Carolina Antiko und Roſſo Lorrero auf deutſchen Kitt von deutſchen Händen aufgeſetzt.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33 11/64	St. p. D. d. v. 32ß	} 1. Sicht.
dito	——	33⅞ geld	——	
Paris		26	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux		26	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London		34 ß geld	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon		44 — 5 Acht. geld	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅝ tr.	Schl.	} kurze Sicht
dito ——	6¼ tr.		
Coppenhagen Cour.	27½ geld		2 M. dato
dito	27		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,		} Schl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr.	26¼		
Louis & Fred'or. f. v.	4½	pCt. Schl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	32		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7

Silber in Barren.

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	40½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	40½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 146.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 13ten September.

Mayland, den 20 Auguſt.

Wir haben noch immer keinen Regen erhalten, und iſt heute das Theater deswegen geſchloſſen worden. Die große Hitze verurſacht viele Krankheiten, und ſonderlich ſterben in den Hoſpitälern viel Menſchen.

Der neue Reſident von Venedig bey unſerm Hofe, der Herr Cavalli, iſt hier von Neapel angekommen, und bey Hofe vorgeſtellt worden.

Briefe von Nizza melden, daß der König von Sardinien daſelbſt eine Compagnie Soldaten formiren laſſe, und daß der Hafen von Nizza zu einem Freyhafen erkläret, und den Holländern und Engländern große Handlungsfreyheiten eingeräumt werden ſollen. Zur Aufnahme der Handlung werden auch die Straſſen nach Turin und andern Orten des Reichs gebeſſert oder neue angelegt. Der König, fügen die Briefe bey, hat auch die Ausfuhr des Getraides und aller Eßwaaren aus ſeinen Staaten verboten.

Bologna, den 22 Auguſt.

Man hat hier die Beſtätigung vom Frieden zwiſchen den Ruſſen und Türken erhalten. Die Truppen des Großveziers ſollen einen Aufſtand gemacht, ſich der Kriegs Caſſe bemächtiget und damit den Weg nach Conſtantinopel genommen haben, wo man ſie nicht hat anhalten dürfen aus Furcht ſie möchten die Stadt in Brand ſtecken.

Briefe aus Spanien erwähnen neuer Mißhelligkeiten, die zwiſchen Spanien und Großbritannien über ihre Beſitzungen in America entſtanden ſeyn ſollen.

Rom, den 20 Auguſt.

Dieſer Tagen iſt hier ein Courier aus Weſtphalen angekommen. Man hat von ſeinem Mitbringen noch nicht das geringſte in Erfahrung bringen können.

Da in Anſehung der Gewiſſens Ehen und ihrer Eintragung in die Pfarrbücher verſchiedene Unordnungen vorgegangen ſind, ſo iſt die Verordnung gemacht daß ſie künftig alle ans Secretariat einberichtet, und vom Herrn Secretair in ein Hauptbuch eingetragen werden ſollen.

Florenz, den 22 Auguſt.

Der Kayſerl. Königl. Rath, Herr von Olmert, iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Zu Livorno liegt gegenwärtig nur ein einziges Rußiſches Kriegsſchif, die Fregatte Nicolaus, unter Commando des Ritter Grafen Johann Woinowich.

Trieſt, den 22 Auguſt.

Unter andern ſchädlichen Folgen der in unſern Gegenden ſo lang anhaltenden ungewöhnlichen Hitze iſt auch das Sterben des Hornviehes zu rechnen, und es hat ſich bey der Eröffnung gezeiget, daß nur die große Hitze, nicht aber eine anſteckende Seuche daran Schuld ſey.

Am vorigen Sonnabend wurde den Handels- und Handwerksleuten gemeſſen aufgetragen, an den aufgehobenen Feyertagen ihre Gewölber, und Werkſtätte offen zu halten, um dadurch die bisher von einigen aus unvernünftiger und abergläubiſcher Gewiſſensangſt unterlaſſene Befolgung der in Sachen ſchon vorhero ergangenen allerhöchſten weiſeſten Entſchließungen nachdrücklich zu bewirken.

Aus Gradiska vernimmt man, daß die ſeit Menſchen Gedenken nicht aufgedeckte wunderthätige Bildniß unſer lieben Frauen von 7 Schmerzen, welche dort in der Kirche der P. P. Serviten verehret wird, auf inſtändiges Anlangen verſchiedener umliegenden Gemeinden, in einem öffentlichen Bittgange unter andächtiger Begleitung einiger tauſend Menſchen um daſige Felder herumgetragen worden, die erbarmende Güte Gottes durch die Fürbitte ſeiner gebenedeyten Mutter flehentlichſt anzurufen, damit die unerträgliche Hitze aufhören möge.

Compiegne, den 4 September.

Der Graf von Artois iſt von ſeiner Reiſe nach Cambray ꝛc. den 29ſten v. M. hier zurück gekommen. Er hat zu Cambray ſein Dragoner Regiment die Revüe paſſiren laſſen, die dortigen Veſtungswerke und den berühmten unterirrdiſchen Canal bey S. Quentin in Augenſchein genommen, auch einigen Bauern zu Hotnau, deren Häuſer grade abbrannten, Geld geben laſſen.

Verſailles, den 5 September.

Der Hof iſt den 1ſten dieſes hier von Compiegne angekommen.

Der König hat den Herrn Daine zum Intendanten von Limoges ernannt, und die Intendanten Stellen von Bayonne und von Auch vereinigt.

Peſt, den 1 September.

Den 19ten kam der Kayſer hier an, und gieng geſtern wieder von hier. Das Exerciren gieng faſt alle Tage frühe zwiſchen 4 und 5 Uhr, und Nachmittags wieder um 5 Uhr, in Gegenwart Sr. Majeſtät, des Herzogs Albert und der übrigen Generalität vor ſich. Die Manövers beſtanden in Attaquen, Aus- und Ueberfallen, Fouragierungen u. ſ. w. Die Hauptmanövres aber waren den 28ſten frühe.

Preßburg, den 31 Auguſt.

Den 28ſten ſind hier verſchiedene Türken zu Schiffe vorbey gefahren, die ſich bisher bey dem Türkiſchen Geſandten in Wien aufhielten.

Zu Szeliſt, bey Herrmannſtadt, iſt es vor einigen Wochen, unter den Wallachiſchen Einwohnern zu einer öffentlichen Empörung gekommen. Die Soldaten rückten an, den Aufſtand zu dämpfen, allein die Wallachen widerſetzten ſich, und warfen einige Militairperſonen mit Steinen todt, worauf Feuer gegeben, und einige und 40 erlegt wurden. Die Empörer zogen ſich hierauf mit den Ihrigen in die Wallachey.

Im Kielſchauler Commitat, beſonders zwiſchen Rumaſonbat und Ochgian, ſollen die rothe Ruhr und das kalte Fieber ſehr heftig herrſchen, ſo daß vor 14 Tagen in einem einzigen Dorf über 80 Perſonen bettlägerig geweſen ſind.

Wien, den 3 September.

Der Kayſer, und die Kayſerin Königin, nebſt den Durchl. Erzherzoginnen und dem Herzog Albert zu Sachſen Teſchen, ſind am Donnerſtage, den 1ſten dieſes, nach Laxenburg abgegangen, um der Herbſtluft auf einige Zeit zu genießen; und die im daſigen Luſtlager zuſammengerückte Regimenter werden während dem Aufenthalte des Hofes ihre Kriegsübungen allda machen.

Den 28ſten vorigen Monats ſtarb Herr Franz Ferdinand v. Gaſſer K. K. N. N. Oeſterreichiſcher Regierungsſecretair, welcher das hieſige Waiſenhaus unſer lieben Frau am Rennweg zum Univerſalerben eingeſetzt hat. Das Verlaſſenſchaftsvermögen beträgt 16716 Fl.

Copenhagen, den 6 September.

Der König hat den Capitain Conrad Hartwig von Bülow zum Major von der Infanterie ernannt.

Am Sonntage ward der Königin Juliana Maria Geburtsfeſt zu Friedensburg gefeyert, und Abends ein ſchönes Feuerwerk abgebrannt. Von den bey dieſer Gelegenheit geſchehenen Avancements nächſtens.

Den 3ten iſt eine Königl. Bombardier Galliote nach der Nordſee unter Segel gegangen; und unter den aus der Nordſee im Sund angekommenen Fahrzeugen, hat ſich ein Königl. Schwediſches von Conſtantinopel nach Petersburg beſtimmtes, mit feinen Weinen beladenes Schif befunden, mit einem Griechiſchen Kaufmann an Bord dem die ganze reiche Ladung gehöret. Dieſes Schif hat in 5 Jahren keinen einzigen Mann von ſeiner Beſatzung verlohren, welches etwas ſehr Merkwürdiges iſt.

Stockholm, den 2 September.

Von Norrköping wird gemeldet, daß der König am 24ſten v. M. nach dem Gute Loſtade durchgereiſet ſey, und zu Loſtade das Nachtlager gehalten habe.

Am 21ſten iſt auch der Herzog von Oſtgothland zu

Chriſtianſtadt angekommen, und 4 Tage darauf nach dem Lager bey Lund abgegangen.

Maynz, den 3 September.

Den 1ſten dieſes iſt der Churfürſt von Trier und Seine Prinzeßin Schweſter, unter Löſung der Canonen, mit einem Jagdſchiffe von hier nach Coblenz abgereiſet.

Leiden, den 6 September.

Man vernimmt aus Briefen von Warſchau, daß die hieſige Franzöſiſche Zeitung wegen ihrer ausführlichen Artikel den Conföderationsmarſchall Fürſten Poninsky betreffend, in Pohlen und Litthauen verboten und unter andern ein Stück davon in Warſchau durch Henkers Hand verbrannt worden ſey. Man wundert ſich ſehr, warum grade der hieſigen Zeitung dieſe Ehre wiederfahren ſey, da man doch ausführliche Artikel den Fürſt Poninski betreffend in faſt allen Zeitungen findet. Das [illegible] Supplement der Franzöſiſchen Cölner Zeitung erzählt z. E. neulich, daß der gedachte Fürſt Poninsky einem gewiſſen Edelmann Urbanowsky habe antragen laſſen, wie er gegen ein Geſchenk von 50000 Ducaten den Proceß des Edelmanns mit der Familie Urbanowsky ſehr gut durchſehen wolle u. ſ. w.

Haag, den 7 September.

Der Finanzrath von Brüſſel bewilligte den Holländern voriges Jahr die Freyheit, Spaniſche und Portugieſiſche Wolle gegen Erlegung von 8 p. C. vom Werth der Wolle nach den Ländern jenſeit der Maaß auszuführen, und hat ihn dieſe Erlaubniß erneuert.

Die Canäle zwiſchen Oſtende Brügges und Gent ſollen tiefer ausgegraben werden, der beſſern Schiffarth und der Ueberſchwemmung halben, und wird daher die Fahrt auf dieſen Canälen vom 20 Auguſt bis September eingeſtellt ſeyn.

Frankfurth, den 6 September.

Die Briefe aus Frankreich melden, daß der Marſchall von Broglio beym Könige in großen Gnaden ſtehe, und daß der König ihm viel Geſchmack am Militairweſen habe.

Von dem Großvizier ſpricht man itzo ſehr verſchieden. Nach einigen Nachrichten iſt er zu Adrianopel geſtorben und begraben, nach andern vor den Augen ſeines noch übrig gebliebenen Heeres ſtrangulirt worden; und noch andre ſagen der Friede, den er geſchloſſen, habe von der Pforte nicht genehmigt werden wollen, und ein neuer Großvizier ſey mit einer neuen Armee im Anmarſch. Dieſe Nachrichten mögen wohl alle falſch ſeyn.

Berlin, den 6 September.

Der König hat dem Major, Herrn von Bandemer, Steinkelleriſchen Infanterieregiments, ein ſehr ſchönes Reitpferd als ein Geſchenk zu überſchicken geruhet.

Geſtern des Abends war bey der Königin zu Schönhauſen Cour und Souper.

Da ohnlängſt allhier 7 Portraits des Königl. Hauſes, welche die Rußiſche Kayſerin verfertigen laſſen, fertig geworden; ſo hat die berühmte Künſtlerin, die verwittwete Madame Therbuſch, gebohrne von Liſiewsky, ordentliches Mitglied von der hieſigen und der Akademie der Maler zu Bononien, Paris, Petersburg, Stuttgard &c. dem hieſigen Publiko das Vergnügen gönnen wollen, ſolche öffentlich ſehen zu laſſen. Sämmtliche Gemählde ſtellen in natürlicher Größe im Kniestück vor 1) die Königin; 2) die Gemahlin des Prinzen von Preußen, nebſt dem jungen Prinzen Friedrich; 3) die Gemahlin des Prinzen Heinrichs mit dem Ordenszeichen des Sanct Catharinen-Ordens; 4) die Gemahlin des Prinzen Ferdinands mit dem Ordenszeichen des Johanniterordens, ſo derſelben ehemals von dem Großmeiſter zu Maltha überſchickt worden; 5) der Prinz von Preußen; 6) der Prinz Heinrich mit dem Ordenszeichen des Sanct Andreasordens; 7) der Prinz Ferdinand mit dem Ordenszeichen des Herr Meiſterthums des Johanniterordens, alle mit großer Aehnlichkeit und Schönheit. Ihr Bruder, der Fürſtl. Deſſauiſche Hofmahler, Herr von Liſiewsky, hat die Königin und 3 Prinzeßinnen gemalt.

Den 9ten dieſes iſt der Obriſt und Commandeur des Steinkelleriſchen Infanterieregiments, Herr Carl Wilhelm von Kreckwitz, im 53ſten Jahre ſeines Alters an einer hitzigen Bruſtkrankheit geſtorben. Er hatte dem König 36 Jahre gedienet.

Schwerin, den 8 September.

Die Vermählung der Prinzeßin Sophie Friderike mit dem Erbprinzen Friederich von Dännemark wird dem Vernehmen nach im November dieſes Jahres vollzogen werden.

Altona, den 12 Septemb.

Die hieſigen Aerzte haben dem berühmten neuen Doctor, Hrn. Schuſter Memadie, zu ſeiner erhaltenen Würde, und zugleich der mediciniſchen Facultät zu Greifswald zu ihrer wohlgerathenen Promotion ihren Glückwunſch abgeſtattet, wie folget:

„Da die unverantwortliche Doctor-Promotion eines hieſigen Schuſters in Greifswalde durch verſchiedene Zeitungen öffentlich bekannt und zum Geſpötte worden, ſo haben wir, die ſämmtlichen rechtmäßigen Aerzte der Stadt Altona, für nöthig gehalten, vorläufig und bis zu rechtlicher Entſcheidung die wahre Beſchaffenheit der Sache kund zu machen, gegen die uns von der Greifswaldiſchen mediciniſchen Fakultät hiedurch erwieſene Ungerechtigkeit und Beleidigung öffentlich zu proteſtiren, und aller rechtſchaffenen Aerzte Beyfall und Beyſtand zu erbitten, um ein für allemal einen ſo gemeinſchädlichen und ſchimpflichen Unfug mancher Facultäten zu ahnden, und fürs künftige zu verhüten.

Johann Peter Menadie hat allhier manche Jahre lang das Schuſter Handwerk wirklich betrieben, und war bekanntermaßen ein Ignorant in allem, was zur Gelehrſamkeit überhaupt u. beſonders zur Arzneykunſt, gehört. Erſt vor wenig Jahren bot er in den hieſigen Zeitungen eine Eſſenz feil, wovon er das Recept durch Erbſchaft erhalten zu haben vorgab, und nachdem er davon, dem Gerüchte nach, beſonders in Schweden, einen beträchtlichen Abſatz gemacht, ſo begab er ſich endlich des Schuſterns, iſt aber ſeitdem beſtändig allhier verblieben, hat alſo auch nicht einmal den Schein gegeben, als wolle er auf einer Akademie ſich zu dem Amte und der Würde eines Arztes zubereiten. Aus Urſachen, die wir nicht wiſſen, die vielleicht aber mit ſeinem Arzeney-Handel in Verbindung ſtehen, ſchreibt er jetzt an eine unter K. Schwediſ. Hoheit ſtehende mediciniſ. Facultät, und dieſe ertheilt ihm ſogleich, ohne alle Erkundigung, oder wol gar wiſſentlich, den Doctor-Titel, und die Freyheit, zu practiciren, ſo wie ſie beydes vor einigen Jahren ſchon einem andern hieſigen unwiſſenden Burſchen gethan. Im Diplom ſagt der Hr. Promotor, Andreas Weſtphal, daß dieſer Vir Praenobilissimus & clarissimus, nach abgelegten Proben ſeiner Gelehrſamkeit, (die er doch ſo wenig, als jeder andre Schuſter, zu geben im Stande war,) zum Doctor ernannt werde; und auf der für ihn gedruckten Lateiniſchen Inaugural Diſſertation, wovon er keine Zeile leſen, viel weniger verſtehen kann, wird ihm der Titel eines Medicinae Practici Altonaviensis ertheilt, welches er doch weder jemals geweſen, noch ohne Uebertretung der Königl. Däniſchen Medicinal Geſetze hätte ſeyn dürfen. Der nunmehrige e Sutore Medicus hat bey hieſiger hohen Obrigkeit ſein Diplom, nebſt der für ihn zuſammen geſchriebenen Diſſertation, eingeſandt, und macht ſich, wie man ſagt, gefaßt, ſich der ertheilten Privilegien in Ausübung unſerer Kunſt zu bedienen.

Da dieſe bloße Erzählung, welche wir in allen Punkten verantworten, ſchon hinlänglich beweiſet, daß die Greifswaldiſche Facultät bey dieſer illegalen Promotion wider ihre Pflicht gehandelt, und von ihren Privilegien einen dem Publico nachtheiligen, den hieſigen Landesgeſetzen zuwider laufenden, ſchimpflichen und unſtatthaften Gebrauch gemacht; ſo proteſtiren wir hiermit gegen die Rechtmäßigkeit dieſer Ernennung, halten ſie für null und nichtig, und behalten uns vor, den Beyſtand unſerer Allerhöchſten Obrigkeit wider dieſen beyden Ignoranten und deſſen Beförderer zu ſuchen. Was können wol alle von unſerm Allergnädigſten Könige gegebene Medicinal Verordnungen nützen, wenn wir, die Wir keinem Pfuſchern das Practiciren geſtatten ſollen, leiden müßten, daß eine ausländiſche mediciniſche Facultät unſre Pfuſcher, und alles Volk, was ihr Geld zuſchickte, zu Doctoren machte, und ſie uns zu Collegen ſetzte. Die Obrigkeit aller Länder beſtreben ſich jetzt nachdrücklich, die mörderiſche Pfuſcherey durch heilſame Geſetze zu vertilgen, und der weiſe Schwediſche Monarch, dem es nicht zu gering iſt, das Medicinalweſen in ſeinen Staaten Selbſt zu verbeſſern, würde ohne Ahndung dulden, daß ſein glorwürdiger Name auf einem Diplom gemißbraucht werde, wodurch einem unwiſſenden Schuſter Gelehrſamkeit und die höchſte Würde der Arzeneykunſt zugeſprochen, und die Freyheit ertheilt wird, unſern Mitbürgern verderblich zu werden, und die löblichen Geſetze unſerer allerhöchſten Landes-Obrigkeit zu verſpotten? Wehe den Unbeſonnenen, die für ſchnödes Geld ſich ſo tief vergehen können! und verachtet müßten wir werden, wenn wir uns von ihnen einen ſo unwürdigen Collegen ohne Widerſpruch aufdringen ließen. Dem Publico machen wir dieſe feyerliche Verkennung eines ſolchen Mannes und unſern Abſcheu gegen das Verfahren einer ſolchen Facultät bekannt. Von dem unſrer Collegen aber, dem der König die Sorge für Haltung der Medicinalgeſetze anvertrauet hat, verlangen wir, daß er auf dem Wege Rechtens dieſe Sache bis zum Throne des Königs bringe, deſſen landesväterliche Gnade es nicht dulden wird, daß mit Geſundheit u. Leben ſeiner Unterthanen ſo leichtſinnig geſpielet und geſchachert werden dürfe. Altona, im Septemb. 1774.

Die 54ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 9. Sept. und kamen die Nummern:

76. 5 54. 30. 51.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 10ten Septemb. 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions-Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General-Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 147.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 14ten September.

Conſtantinopel, den 3 Auguſt.

Der Sultan hat durch einen Courier vom Großvezir die von den Ruſſen verlangten Friedensbedingungen nebſt folgendem Schreiben erhalten:

„Ich bin mit dem Reſt meiner Armee bey Schumla rund um von den Ruſſen eingeſchloſſen, und von allen Lebensmitteln und Kriegsbedürfniſſen entblößt. Sie haben mir ſo ſehr alle Gemeinſchaft abgeſchnitten, daß ich gegenwärtig mit meinem Volke von dem leben muß, was ſie mir zufließen laſſen. In dieſer Lage, und da ich gänzlich der Diſcretion des Ueberwinders bloß geſtellt war, durfte ich keinen Waffenſtillſtand fodern, ſondern war genöthiget, alles zu unterzeichnen, was man mir vorlegte; jedoch mit der Bedingung, wenn die Pforte es genehmigen würde, als weßfalls ich dieſen gegenwärtigen Officier mit einem Rußiſchen Paß an dieſelbe abgefertiget habe.“

Am folgenden Morgen ward über die von den Ruſſen vorgeſchriebenen Friedensbedingungen in Anweſenheit aller Geſetzverſtändigen, der Miniſters, und der Ober-Kriegsbefehlshaber, ein großer Divan gehalten, und die gedachten Bedingungen wurden genehmiget, und der Mufti hat einen Befehl ausfertigen laſſen, in welchem es heißt: „Da unſere Truppen nicht mehr gegen den Feind fechten wollen, ſo ſind wir wohl gezwungen Friede zu machen.“ Mit dieſem Befehl iſt der obengedachte Courier, der ein vornehmer Officier iſt, an den Großvezir zurück geſendet worden. Dieſer hat mit dem Feldmarſchall Romanzow allein, ohne alle Mediateurs, die Bedingungen berichtiget, welche aber ſehr geheim gehalten werden, und von welchen die Pforte noch nichts hat bekannt machen laſſen. Obgleich nun aber die mehr erwähnten Friedensbedingungen, aller Wahrſcheinlichkeit nach, für die Pforte nichts weniger als vortheilhaft ſeyn werden, ſo iſt doch das hieſige Publikum darüber ſehr erfreut, daß dieſer unglückliche Krieg geendigt iſt. So viel man indeſſen unter der Hand vernommen hat, ſo ſollen die Friedenspuncte ſeyn: Die Unabhängigkeit der Krim, deren Inveſtitur der Chan von dem Sultan empfangen ſoll; die freye Schiffahrt und Handlung auf der Schwarzen See; die Abtretung der Städte Jenikale und Kinburn an die Ruſſen; die Schleifung der Veſtungswerke von Oczakow und Bender; der Schutz der Griechiſchen Kirche in dem ottomanniſchen Reich, und die Erbauung einer Kirche in der hieſigen Stadt; eine gänzliche Amneſtie für die Griechiſchen und andere Unterthanen; 40 Millionen Löwenthaler, zur Erſtattung der Kriegsunkoſten, für welche Summe die [illegible] Meilen zur Sicherheit haben ſollen; und endlich, daß die obenerwähnten Provinzen, und zwar eine jede beſonders, durch einen aus den Bojaren zu ernennenden Fürſten, regiert werden, und daß dieſe an die Pforte keine gröſſere Abgabe bezahlen ſollen, als ſie in den vorigen Zeiten entrichtet haben.

Der zu Raguſa mit 48 Officiers angekommene Fürſt Radziwil hat die Erlaubniß nicht erhalten, hieher kommen zu dürfen.

Warſchau, den 3 September.

Der Malteſer Ritter, Hr. von Sacky, iſt von dem Großmeiſter des Malteſerordens mit dem Großkreuz beehret worden. Die Anſprüche dieſes Ordens auf die Oſtrogiſchen Ordinations Güter ſind noch nicht ausgemacht worden.

Man ſagt, der Fürſt Poninsky werde nach geendigtem Reichstage ſeine Charge als Marſchall bey dem Conſeil permanent niederlegen, und der Fürſt Auguſt Sulkowsky, Woywode von Gneſen, werde Marſchall werden.

Nach einer Liſte von der geſammten Rußiſchen Kriegsmacht beſtehe ſie aus 606235 Mann.

Die Ruſſen haben von Volhynien, Podolien und Kiew 600000 Maaß Weitzen für ihre Magazine verlangt, und dafür den geforderten Preis bezahlt. Man ſagt, daß 20000 Mann ihrer Truppen den Winter über in Pohlen bleiben werden. Die Oeſterreicher ziehen ihre Truppen aus der Wallachey zurück, und laſſen auch die daſelbſt aufgepflanzten Wapen wegnehmen.

Man hat nunmehr Copien von dem Manifeſt des Fürſten Czetwertinsky, Landbothen von Braclaw wider den Fürſten Poninsky, wegen der Freudenbezeugung nach der Unterzeichnung des Conſeil permanent.

Von der Weichſel, den 3 September.

Man hat wohl Copien von dem Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte, aber es iſt noch nicht darauf zu bauen. Es wird erhärtet indeß von Tage zu Tage mehr, daß er äuſſerſt vortheilhaft für Rußland ſey. In der Declaration über den Frieden die in der Kirche U. L. F. von Caſan zu Petersburg öffentlich abgeleſen worden iſt, wird geſagt, daß Rußland, im dem Frieden von Neuſtädt, keinen ſo vortheilhaften Frieden als den zu Cutſchuccaynardgi vom 21ſten Julii 1774 geſchloſſen habe. Als Hauptvortheile werden darin angeführt; die Unabhängigkeit der Crimm und aller Tartariſchen Nationen überhaupt, als wodurch alle Gelegenheiten zu neuen Uneinigkeiten aus dem Wege geräumt worden, der Beſitz verſchiedener Häfen; die freye Schiffarth auf dem ſchwarzen und weiſſen Meer, und ein leidlicher Schickſahl und Leben aller Chriſtlichen Unterthanen der Pforte. Von Erſtattung der Kriegsunkoſten wird in dieſer Declaration nichts geſagt. Man ſagt aber die Türken müſſen 50 Millionen an Rußland bezahlen, und die Hälfte davon ſoll der Feldmarſchall Graf von Romanzow zu Jaſſy ſchon in Empfang genommen haben.

Der Fürſt Repnin hat auſſer dem Avancement und dem Geſchenk an Geld auch 2000 Bauern erhalten, und wird, dem Vernehmen nach das Commando gegen die Rebellen übernehmen. Wiewohl er dieſen Poſten wohl nicht antreten möchte, da man gewiſſe Nachricht erhalten hat, daß Pugatſchef von einem ſeiner beſten Freunde, der den Preiß von 100000 Rubel noch lieber als ihn hatte, in Rußiſche Hände geliefert worden, und bereits auf dem Wege nach Petersburg ſey.

Königsberg, den 6 September.

Briefe aus Petersburg melden, daß ein Canal aus einem Meer ins andre angelegt werden ſoll. Ueberhaupt ſoll die Kayſerin, nachdem der Krieg geendigt iſt, verſchiedene groſſe Plans ausführen wollen, die dabey das Gepräge der Großmuth Güte u. Unſterblichkeit haben.

Man erwartet den Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, innerhalb 4 Wochen in Petersburg.

Der Profeſſor Pallas iſt zu Petersburg von ſeiner gelehrten Reiſe zurück gekommen.

Rom, den 20 Auguſt.

Dieſer Tagen kam hier ein Gerüchte „der König von Portugal ſey an einer Seite vom Schlag gerühret worden.“ Der Portugieſiſche Miniſter, Commandeur von Almada, gab, den Ungrund dieſes Gerüchts öffentlich bekannt zu machen, darauf ein öffentliches Concert, und erklärte bey der Gelegenheit, daß der König, ſein Herr, ſich nach einem Aderlaß ſehr wohl befinde.

Die Luft iſt hier unbeſchreiblich heiß, und durch ganz Italien herrſchen von der groſſen Hitze viele Krankheiten, und in einigen Städten iſt die Anzahl der Geſtorbenen ſchon ſehr groß.

London, den 6 September.

Zu Plymouth hat ein Künſtler ein Model von dem dortigen Schifswerft gemacht, darin alles, auch die Schiffe die itzo in den Docken liegen und calfatert werden ꝛc. ſo gar die verſchiedenen Holzhaufen die auf dem Werft liegen, vorgeſtellt ſind. Das Schifswerft wird auf 60 Acker groß gerechnet, und das Model liegt auf einer Fläche von 40 Fuß, und ſoll nächſtens auf einem Transportſchif fürs Königl. Cabinet nach London gebracht werden.

Der König hat 2 vornehmen Perſohnen, der einen 3000 und der andern 4000 Pfund Sterl. jährlich Penſion auf die Einkünfte von Irland zugelegt.

Alle Hofnung das geſunkene Schif des Künſtlers Day wieder heraufzubringen iſt aufgegeben, und wenn Hr. Day noch noch in ſeinem Schif iſt, ſo wird er darin ſterben müſſen.

Es wird hier von einer Veränderung des Miniſterii geſprochen, welche auch vor der bevorſtehenden Parlements Zuſammenberufung vor ſich gehen ſoll.

Paris, den 1 September.

Die Freude des Volks über die Veränderungen im Miniſterio geht bis zur Ausgelaſſenheit. Dieſer Tagen richteten ſie zu S. Genevieve einen Galgen und ein Schavot auf, und hiengen eine Figur an den Galgen und legten eine andere aufs Rad. Beyde Figuren waren ſo aufgeputzt, daß man gleich ſehen konnte, wen ſie vorſtellen ſollten. Geſtrige Nacht verbrannten ſie ein Bild u. ſ. w. Die Wache zu Pferde und Fuß war gegenwärtig, ſahe aber nur zu und that nichts weiter.

Geſtern ward der Herr Turgot, als General Controleur, in der Rechenkammer aufgenommen. Er hielt bey der Gelegenheit eine Rede, darin er unter andern ſagte: wie der König entſchloſſen ſey alle vörtheilhafte Einrichtungen zur Herſtellung der Finanzen und zur Erſpahrung machen zu laſſen; gab auch zu vernehmen, daß alle Veränderungen die er machen würde als im Nahmen des Königs gemacht angeſehen werden ſollen.

Der König hat an Monſieur das Gehölz von Senart geſchenkt.

Von der Herſtellung der alten Parlemente iſt noch nichts mit Gewißheit zu ſagen, und der Plan dazu wird äuſſerſt geheim gehalten.

Nicht Herr von Fouqueux, wie letzthin gemeldet worden, ſondern der Herr de Pontcarre de Viarmes wird den Herzog von Penthievre nach Bretagne begleiten.

Paris, den 5 September.

Der König hat dem Abt von Bourbon, einem jungen Herrn von 12 Jahren, und ein Sohn des verſtorbenen Königs, eine Abtey von 50000 Livres Revenuen, und die Survivence auf die Abtey von S. Germain, die ehe der Cardinal von la Roche Aymon beſitzt und die 300000 Livr. einbringt, verliehen.

Der Ambaſſadeur in Liſſabon, Herr Clermont d'Amboiſe iſt nach Neapel; der Miniſter in Copenhagen, Herr Bloſſet, nach Liſſabon; der Miniſter beym Landgrafen von Heſſen Caſſel, Herr von Verac, nach Copenhagen; und Herr Nicolai, Sohn des Präſidenten der Rechenkammer, nach Caſſel zum Königl. Miniſter ernennt worden.

Faſt alle Nacht verſammlet ſich noch das Volk in den Sälen ſonderlich beym Palais. Sie machen aber keine Unordnungen, ſondern bezeugen blos ihre Freude über die Ungnade des Canzlers und des Abt Terray, und über die Herſtellung des vorigen Parlements welche man hoft.

Zu Bayonne wüthet die Seuche unter dem Rindvieh ſo heftig, daß in der ganzen Gegend bis an die Spaniſchen Gränzen und ſelbſt zu S. Sebaſtian kein Stück übrig geblieben iſt.

Der Graf Guignes iſt reiſefertig nach London. Es heißt auch, der Marquis von Noailles werde nach dem Haag zurückgehen. Herr von Turgot ſoll willens ſeyn, alle Intendanten und General-Receveurs-Caſſen abzuſchaffen.

Wien, den [illegible] September.

Der mehrmals erwähnte Fremde, der würklich ein Bruder des Grafen [illegible] ſeyn ſoll, iſt unter ſcharfer Bedeckung einer [illegible] nach Salzburg gebracht worden.

Brüſſel, den 5 September.

Unſer General-Gouverneur iſt den 1ſten dieſes von Tervueren nach Mariemont abgegangen, wo S. K. H. den Herbſt zubringen werden.

Unſere Briefe von Paris melden, daß allerdings große Mißhelligkeiten zwiſchen Spanien und Portugall obwalten, und daß es in America zu harten Thätlichkeiten gekommen ſey, daß aber die Höfe von London und Paris ſuchen werden, die Sache noch gütlich zu vermitteln. Eben die Briefe melden auch noch neue Veränderungen im Franzöſiſchen Miniſterio, wie folget: der Herzog von la Vrilliere und der Herr von Bertin haben ihre Stellen niedergelegt. Herr von Sartine wird mit Beybehaltung ſeines jetzigen Poſtens die Stelle des erſtern, und Herr Joly de Fleury, Präſident des vorigen Parlements, das Departement der Marine erhalten. Auch der Herr von Villeneuve, Lieutenant Civil wird ſeine Stelle niederlegen. Die 3 erſten Commis der Finanzen die Herren le Clerc, Dugas und Deſtouches ſind nach dem Abt Terray abgegangen, und die Herren Dervelnes, le Sueur, und la Croix, ſind wieder an ihren Statt angeſtellet worden. Die Ceremonie des Catafalques, die dem [illegible] Louis in der Kirche U. l. Fr. zu Paris Statt haben ſollte, wird, dem Vernehmen nach, bis weiter ausgeſetzt werden, damit der Herzog von Orleans mit dem vorigen Parlemente dabey gegenwärtig ſeyn könne.

Stockholm, den 2 September.

Das Droit d'Aubaine zwiſchen Schweden und der Stadt Amſterdam iſt aufgehoben worden.

Embden, den 30 Auguſt.

Die Direction des Heringsfiſcherey-Comtoirs hat bekannt gemacht, daß die Intereſſenten bey dem Kaufmann Berger in Berum die erſte Austheilung von 4½ pro Cent Holländiſch Courant Geld für jede Actie in Empfang nehmen können.

Aus dem Taſſone. Zweyter Geſang.

(Siehe No. 131. und 132. d. J.)

58.

Ein Kleid von weiſſem Taft, mit rother Seide
Geſticket, war, nebſt einem Unterkleide
Auch weiß und wohlbehaglich, ihr Gewand,
Worüber ſich ein bunter Gürtel band,
Und Strumpf und Schuh war gleichfalls weiß, wie Kreide,
So daß man auf der Welt nichts ſchöners fand.
Weiß war der Federbuſch, der ihren Hut verzierte,
Und Gold der Dolch, den ſie zur Seite führte.

59.

Noch dieſen Morgen war die Götterkaravan'
In Modena; da gieng's, wie immer, luſtig her.
Es fieng gerade ſich ein Pferderennen an,
Wobey ein rothes Stück Zeug, von güldnen Blumen ſchwer,
Der Preiß war, den der Sieger gewann.
Die Leute fragten um die Wette: Wer
Doch dieſe Fremden wohl ſind? — Nun kam man überein,
Komödianten werden's ſeyn.

60.

Von Mavors ſagten ſie: der wird den Bramarbas *) tragiren
Und von Herr Bachus: dieß iſt der Galan!
Und dieſen feinern jungen ſchönen Mann,
Gebt acht, dem ziehn ſie Frauenskleider an. —
So muß uns der Betrug oft ſelbſt zur Wahrheit führen,
Und Worte, die wir nur ſo obenhin verlieren,
Sind Prophezeyung oft; denn eine Urne ſchließt
Den Zufall und das Wiſſen ein, was's heißt.

61.

Schon hatte die ſechzigte Stadt die Göttergeſellſchaft durchſtrichen,
Die Lage des Orts und den Geiſt von ſeinen Bewohnern erſpäht,
Ob ſie an Kriegeskunſt wohl ihren Feinden glichen
Erkundet, und wie's um ihr Herz wohl ſteht,
Sich drauf ganz in der Still in einen Keller geſchlichen,
Wo's Wein gab, welchen Bachus, der ſich darauf verſteht,
Selbſt göttlich fand, geſchmauſt da, wie Prälaten,
Bey dieſem vortreflichen Wein, Capaun —— und Wildpretbraten.

62.

Indem ſich dieſe hier ſo herrlich nun vergnügen,
War Pallas und Apoll auch ſchon zur Erde geſtiegen,
Und hatten ſchon das Volk, das ihre Huld beſchützt,
Und ganz Romagna ſchon mit Kriegesglut erhitzt.
Von allen Orten die zwiſchen dem Reno und Rubico liegen,
Wird ihre Stadt einmüthig unterſtützt,
Die alle mit ihr bereits ein Bündniß geſchloſſen,
Den Eymer zu erkämpfen feſt entſchloſſen.

---

*) Das wollten wir wohl tragiren rc. ſagt das Haupt der Verſamlung im Peter Squenz des alten Gryphius.

Die 679ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 8ten Sept. mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 80. 18. 42. 37. 47.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 680ſte Ziehung geſchiehet den 19ten September.

Copenhagen, den 9ten Septemb. 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 548ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 9. Sept. und kamen die Nummern:

76. 3. 54. 30. 53.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 10ten Septemb. 1774.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Hamburg, den 14ten September. 1774.

Wir erſuchen beym heutigen Schluß und Ziehungs-Tage der 46ſten Caſſeler Zahlen-Lotterie, unſere Freunde, um gefällige Aufträge im

General-Comtoir
der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſchen gnädigſt garantirten Zahlen Lotterie.

Mannes & Compagnie
am Speersort.

No. 148.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 16ten September.

Cadix, den 20 Auguſt.

Es werden hier in aller Eile Kriegsſchiffe nach Amerika ausgerüſtet, und ein Theil der hieſigen Garniſon iſt darauf eingeſchifft worden.

Baſtia, den 24 Auguſt.

Der Pfarrer zu Nuvio, Benedetto Albertini, der bey den Unruhen mit verwickelt geweſen, iſt gebrandmarkt, und zur öffentlichen Arbeit verurtheilt worden. Vierzig andre Corſen ſind zu den Galeeren x. verdammt und ſollen nach Frankreich übergeſchifft werden. Der Pfarrer wird wohl in Corſika bleiben dürfen.

Den 15ten ſchlug ein Hagel zu Nebbio allen Wein und andre Früchte in Grund.

Rom, den 26 Auguſt.

Der vermeinte Courier aus Weſtphalen iſt kein Courier, ſondern der Baron Buchholz, Canonicus von Paderborn und Hildesheim, der Erlaubniß erhalten hat, ein Jahr von ſeinem Canonicat entfernt zu leben.

Die päbſtliche Galeere, die den päbſtlichen Ablegaten nach Malthe gebracht hat, iſt den 20ſten zu Civitavecchia angekommen. Man hatte ſie ſchon für verlohren gehalten.

Neapel, den 23 Auguſt.

Den 18ten brachte ein Genueſiſches Kriegsſchiff von 16 Canonen den Genueſiſchen Deſerteur, der ſich vor einiger Zeit auf ein Boot von einem der Neapolitaniſchen Kriegsſchiffe, die der Zeit in dem Hafen von Genua lagen, rettete; und die Genueſiſchen Soldaten die gedachten Deſerteur aus dem Boot mit Gewalt zurück nahmen, ſamt dem Genueſiſchen Officier, der den Tag die Hafenwache hatte. Bekanntlich hat unſer Hof ſich darüber bey der Republique beſchwert und Genugthuung verlangt; und die Republique überliefert obgedachte Leute zur Diſpoſition des Königs. Die Soldaten ſind geſchloſſen, und der Officier iſt in Arreſt.

Morgen wird der bisherige Vicekönig, Marquis von Fogliani, an Bord des hier gelegenen Spaniſchen Kriegsſchiffs nach Madrid abgehen. So bald der neue Vicekönig in Palermo angekommen ſeyn wird, erwartet man hier den dortigen Erzbiſchof, itzt Präſident der Regierung von Sicilien.

Unſre Königin befindet ſich wohl, und geht glücklich in Ihrer Schwangerſchaft fort.

In einigen Gegenden des Reichs iſt viel Regen gefallen, und dadurch die ungewöhnliche Hitze etwas gemildert worden. Aber hier in der Stadt hats noch nicht einen Tropfen geregnet.

Der König hat Befehl gegeben, daß nach Spanien und andern Orten große Commiſſionen wegen Getraide gegeben werden ſollen.

Mayland, den 27 Auguſt.

Nach Briefen von Turin wird die Befeſtigung der Stadt Coni noch immer mit gleichem Eifer fortgeſetzt.

Der König von Sardinien läßt alle in ſeinen Staaten befindlichen Güter des ehemaligen Jeſuiter Ordens öffentlich verkaufen. Das aus denſelben gelöſete Geld ſoll auf Zinſen gelegt, und davon den Gliedern des gedachten Ordens ihr Unterhalt gereichet werden.

Florenz, den 29 Auguſt.

Der Rußiſch-Kayſerl. General, Graf Alexis Orlow, iſt hier von Piſa angekommen.

Livorno, den 26 Auguſt.

Ein von Mogador angekommener Schiffer berichtet, daß ein Engliſches Schiff an den Spaniſchen Küſten eine Fregatte von Salee genommen, und zu Gibraltar aufgebracht habe.

Trieſt, den 26 Auguſt.

Man hat hier die Nachricht, daß das berühmte große Gehölze an der Gränze der Morlachey, oder des türkiſchen Theils von Croatien, ſeit 20 Tagen mit ſolcher Heftigkeit brenne, daß man durch alle verſuchte Rettungs Anſtalten nicht Einhalt thun kann.

Paris, den 5 September.

Der König hat den Sold der Soldaten auf zwey Sols täglich vermehret.

Unſerm Erzbiſchofe iſt verboten worden, ſich mit weltlichen Geſchäften zu befaſſen, und er darf ſich nicht anders aus ſeinem Erzbiſchofthum begeben, als wann er nach Conflans gehen will. Dieſe Art Einſchränkung ſcheint einem Exilio nicht ſehr ungleich zu ſeyn.

Die Sache des Marſchall Herzogs von Richelieu, wegen der ihm beygemeſſenen Schuldverſchreibungen, geht nun ans Parlement. Madame St. Vincent ſagt, daß ihr von dem Marſchall die Verſchreibungen gegeben worden ſind um die Verſorgung zweener Kinder zu übernehmen. Unter ihren Zeugen iſt ein Major von ſehr gutem Ruf, und 7 andere Perſohnen.

Der Abt Mercier, Verfaſſer der Gazette de France, iſt aus der Baſtille nach Bicetre gebracht worden.

Verfolg von London, den 5 September.

Wenn die Propheten, die aus jedem kleinen Umſtande gleich Krieg prophezeyen, jemals Schein für ihre Prophezeyung gehabt haben, ſo iſt es gewiß itzt. Die Uneinigkeiten zwiſchen Portugall und Spanien drohen Ernſt werden zu wollen. Der Urſprung ſagen die Briefe, iſt der: Als vor 2 Jahren Unruhen in dem Spaniſchen Amerika waren, gieng eine große Anzahl Einwohner von Chili, die von den Indianern aus ihren Wohnungen vertrieben waren, nach dem Fluſſe Plata, und dem portugieſiſchen Etabliſſement St. Salvador. Man nahm ſie auch auf; nur mußten ſie alle ihre Güter hergeben. Als nachher Friede zwiſchen den Spaniern und Indianern ward, und auch die Flüchtlinge von St. Salvador zurück kamen, beſchwerten dieſe ſich über das Betragen der Portugieſen, und der Hof zu Madrid iſt unwillig, und fordert St. Salvador und alle Lande am Cap Thomas, als die den Spaniern wie erſten Coloniſten gehören, zurück. Aus Frankreich ſchreibt man, daß eine Truppenvermehrung von mehr als 50000 Mann im Vorſchlag und ſchon vom Könige genehmigt ſey. Unſre Colonien ſcheinen gewiß ernſtlich entſchloſſen zu ſeyn, und wenn es wahr iſt was man ſagt, daß der Hof mehr Truppen aus England nach Amerika ſchicken will, ſo kann es wohl nicht fehlen, daß öffentlicher Krieg in Amerika in vollen Flammen ausbrechen wird. Was einige von fremden Hülfstruppen und Schiffen ſagen, die nach Amerika gehen ſollen, iſt ohne Zweifel ohne allen Grund. Ferner iſt auf unſern Werften nicht viel Ruhe, ſondern, obgleich unſre Flotte ſo anſehnlich iſt, wird doch noch immer gebauet ꝛc. Dazu iſt Befehl gegeben, mit Eile eine Eſkadre von 14 Schiffen auszurüſten. Man meynt, daß ſie nach Liſſabon gehen werde, da dieſer Hof wegen Truppen mit unſerm Hofe negociirt hat. Endlich will man auch wiſſen, daß eine Eſkadre nach Oſtindien gehen werde, wo ſich eine franzöſiſche Eſkadre ſoll haben ſehen laſſen.

Warſchau, den 7 September.

Wie die Gerüchte hier gegenwärtig gehen, ſo enthält der zwiſchen den Ruſſen und Türken geſchloſſene Friedens Tractat verſchiedene wichtige Artikel, die bisher noch gar nicht bekannt geworden ſind. Einer dieſer Artikel betrift die Moldau und Wallachey, die zwar nach wie vor unter Türkiſcher Hoheit bleiben, aber doch auf gewiſſe weiſe [illegible] werden ſollen. Es heißt nämlich, jede Provinz ſoll künftig ſich einen Fürſten wählen, der Regent der Provinz, auch Meiſter von allen Beſtallungen und Einkünften iſt, und mit der Pforte weiter nichts zu thun hat, als daß er derſelben jährlich 150 Beutel Tribut bezahle. Rußland wird an den Höfen dieſer Fürſten Miniſter halten, durch deſſen Hände auch alles gehen ſoll, was etwa zwiſchen dieſen Fürſten und der Pforte abzumachen ſeyn möchte. Ein anderer Artikel ſoll ſeyn, daß die Pforte die Theilung von Pohlen garantirt, doch mit dem Beding, daß den alten Conföderirten, wenn ſie in ihr Vaterland zurückkehren, und ſich dem Souverain, in deſſen Antheil ihre Güter liegen, unterwerfen werden, kein Leid geſchehen ſoll.

Man hat hier geſagt, der General-Feldmarſchall Graf von Romanzow würde nach Petersburg gehen; itzt ſagt man aber das Gegentheil. Die Rußiſche Armee wird in der Moldau und Wallachey, und der Feldmarſchall bey der Armee bleiben, bis der Friedens-Tractat in allen Punkten von den Türken erfüllt ſeyn wird.

Der Fürſt Radziwil iſt noch zu Trieſt, und ſoll ein neues merkwürdiges Manifeſt publiciren wollen. Doch ſcheint dieſe Nachricht von Trieſt abgegangen zu ſeyn, ehe die andere vom Frieden daſelbſt angekommen war. Man weiß hier, daß ihm auf ſein Anſuchen in Conſtantinopel geantwortet worden ſey, er ſolle nicht nach Conſtantinopel kommen, und einige andere Pohlniſche Herren, die ſchon in Conſtantinopel angekommen waren, unter andern Pulawsky, ſollen nach Demotica verwieſen worden ſeyn.

Nach einigen Briefen hat der brave Rußiſche General von [illegible] das Unglück gehabt, von einem wüthenden Ochſen, der zum Friedensfeſt geſchlachtet werden ſollte, getödtet zu werden.

(Die Fortſetzung morgen.)

Regenſpurg, den 24 Auguſt.

Der Vice Commendant der Reichsfeſtung Philippsburg hat ohnlängſt hieher einberichtet, daß die dortige Brücke ihrem völligen Einſturz ſehr nahe ſey; weil aber kein Geld in der Caſſe iſt, ſo bleibt dieſer Platz ſeinem Schickſal überlaſſen.

Es iſt neulich unter den Handwerksleuten zu Wien Lärm geweſen. Man hat aber die Aufwiegler mit Gefängniß und Prügel geſtraft, und ſo iſt bald alles wieder ruhig geworden.

Aus Böhmen, den 6 September.

Im Königgrätzer Creiſe hat in einer nahmhaften Stadt vor kurzem eine Dienſtmagd, ein neugebohrnes Kind, welches ſie in einer Schachtel gefunden mit 100 Gulden zur Erziehung, aus der gottloſen Abſicht, das Geld zu behalten in dem Ofen verbrannt, welches aber durch den ſtarken Geruch entdeckt worden iſt, ſo ſich den auch gleich die Thäterin ſelbſt gemeldet hat.

Wien, den 7 September.

Am Montage fiengen die zu Laxenburg im Lager ſich befindenden Kriegsvölker ihre großen Kriegsübungen an, wobey der Kayſer, die Kayſerin Königin, und ſämmtliche Königl. Hoheiten, nebſt einem zahlreichen Adel, und anderen Standesperſonen und vielen Fremden, erſchienen.

Altenburg, den 6 September.

Heute früh hatte der von hier nach Dresden fahrende Landkutſcher Fuchs, als er den Wend. [illegible] Leiße durch die ſtark angelaufene Pleiße fahren wollte, das Unglück, daß er in dem Waſſer umwarf, und von dem Strome mit fortgeriſſen wurde. Ein Paſſagier und 4 Pferde ſind dabey ertrunken. Der [illegible] Fuchs hat eine Stunde weit ſchwimmen müſſen, und iſt dabey von der Kutſche ſehr zerſtoßen worden. Von dem auf derſelben geweſenen Gepäcke wird noch ſehr vieles vermißt.

Aus Niederſchleſien, den 15 Sept.

Nachdem der König von Breslau den 30. Auguſt in Begleitung des Prinzen von Preuſſen und des Prinzen Friedrich von Würtemberg, wie auch der ſämmtlichen Königl. Suite, in das Hauptquartier Schmeltwitz aufgebrochen waren, ſo ſind deſſelben Tages auch die in Breslau ſtehenden Regimenter aus- und in das bey Schmeltwitz abgeſteckte Lager, nebſt der ganzen Armee eingerückt. Den 1ſten Septemb. hat der König die ganze Armee in Augenſchein genommen, und ſolche einige Manoeuvres machen laſſen. Den 2ten und 3ten September hat ſie en gros manövrirt, und an eben dem Tage iſt der König mit ſeinem Gefolge nach Potsdam aufgebrochen, die ganze Armee aber hat den Marſch nach ihren Standquartieren angetreten.

Bromberg, den 8 September.

Den 5ten Septemb. geſchahe hier der merkwürdige Durchgang aus dem nunmehro fertig ſchiffbaren Canal der Netze in die Brahe. Fünf Splittgerberſche Kähne, welche mit allerhand Geräthſchaften und Materialien zu der hier errichteten Zuckerfabrike beladen waren, machten den Anfang. Sie wurden mit vielem Pomp und Ceremonie durchgeſchleuſet. Sämtliche Einwohner hieſiger Stadt waren bey dieſer Feyerlichkeit zugegen. Die Bürger begrüßten dieſe kleine Flotte mit Flintenſchüſſe und mit vielem freudigen Zuruf. Dieſen folgten noch viele Kähne welche mit Salz, [illegible] und andere Kaufmannsgütern beladen waren. Vermöge dieſes Canals iſt alſo die Schiffarth von Berlin bis Danzig bewerkſtelliget worden.

Stockholm, den 2 September.

Von Tawaſtehus wird gemeldet, daß in dortiger Gegend dieſen Sommer eine Seuche unter dem Hornvieh und Pferden ausgebrochen ſey, ſo daß viele Höfe keine Pferde mehr haben.

Copenhagen, den 10 September.

Die in der hieſigen Bucht liegende Rußiſche Eſcadre hat den Geburtstag der Königin Juliana Maria auch geſegelt, mit 51 Canonenſchluppen und dem Flaggen oder Schiffen.

Den 17ten dieſes wird die Prinzeſſin Charlotta Amalia von Friedrichsberg hier auf Chriſtiansburg erwartet.

Der Königl. Franzöſiſche gevollmächtigte Miniſter, Herr Marquis von Bloſſet, iſt nebſt ſeiner Gemahlin von hier abgegangen.

Eine Ruſſiſche Fregatte von Archangel nach Petersburg hat vorgeſtern auf hieſiger Rhede die Anker geworfen.

Berlin, den 13 September.

Der König hat bey dem Steinkelleriſchen Infanterieregimente, den Major, Hrn. von Troſchke, zum Commandeur deſſelben avanciret, und dem bey dem 3ten Bataillon Garde geſtandenen Premierlieutenant, Hrn. von Sauermann, den Abſchied als Major zu ertheilen geruhet.

Der Generallieutenant von der Cavallerie, Herr von Bülow, iſt aus Pyrmont hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Von der allgemeinen Deutſchen Bibliothek haben wir des 22ſten Bandes 2tes Stück noch nachzuhohlen. Es enthält dies Stück 12 vollſtändige Recenſions, und weit über 100 kürzere Anzeigen.

Die 19te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 15ten Septemb., unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Dehn, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunod, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

43. 17. 75. 13. 63.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 20te Ziehung geſchiehet den 29ten Sept., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 67ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 22ten Sept., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 21. Sept. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 16ten September, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 19ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, den 15. September, ſind herausgekommen: 43. 17. 75. 13. 63. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 67ten Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilen.

Alle diejenige die an den heimlich und betrüglich von hier entwichenen Färber Gottlieb Barth Forderungen oder An- und Zuſprüche zu machen haben, werden vom Gerichte sub poena praeclus. & perpetui silentii citirt, ſolche den 19ten October dieſes Jahres im Gerichte anzugeben, zu beweiſen und zu juſtificiren, auch Auswärtige Procuratores zu beſtellen, oder zu gewärtigen, daß ſie ſodann gänzlich präcludiret und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wie denn auch diejenigen die von dem Schuldner Pfänder in Händen oder etwas an ihm zu bezahlen haben ſolches ebenfals den 19. October reſp. bey Verluſt des Pfandrechts und sub poena dupli anzeigen ſollen.

Es wird auch der entwichene Gottlieb Barth ſelbſt citirt im beſagtem Termino zu erſcheinen, von ſeiner Flucht Rede und Antwort zu geben, und auf ſeiner Gläubiger Forderungen zu antworten. Wandsbeck, den 25ſten Auguſt, 1774.

Herr Rochette, Bildhauer, macht den Liebhabern bekannt, daß er 2 Statuen von 6 Fuß Höhe, die zur Zierde eines Gartens füglich gebraucht werden können, zu verkaufen habe. Er wohnt in Wandsbeck auf der ſogenannten langen Reihe.

No. 149.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 17ten September.

Conſtantinopel, den 6 Auguſt.

Mit dem Friedensſchluß hängt es eigentlich ſo zuſammen: den 16ten v. M. kam hier ein Expreſſer mit der abſcheulichen Nachricht an, "daß 140000 Mann von der Armee des Großveziers ihn ſchaarweiſe den 30ſten Juny ver- und im Stich gelaſſen hätten, und mit groſſen Schritten zu Hauſe marſchirten. Auf dieſe Nachricht ſchickte der Divan ſogleich dem Großvezier Plein Pouvoir Frieden zu machen ſo gut er könnte. Den 19ten kam auch ſchon ein Janitſcher, Effendiße genannt mit einem Rußiſchen Paßport und brachte die vom Rußiſchen Feldmarſchall Romanzow dem Großvezier dictirten Präliminair-Artikel zur Ratification des Großſultans. Der Großſultan, nachdem er die Meynung des Mufti und des Raths eingezogen hatte, unterzeichnete dieſe Präliminair-Artikel auch und ſchickte ſie dem Großvezier zurück. Hier iſt noch nichts von dem Inhalt dieſer Artikel bekannt gemacht worden, aber der Inhalt mag wohl hart genug ſeyn. Einige Nachrichten ſagen, der Großvezier ſey in Adrianopel geſtorben. Es kann auch wohl ſeyn, die Großveziers pflegen dem ſchnellen Tode ſehr unterworfen zu ſeyn. So viel iſt gewiß, daß der vormalige Caimakan, Soleimann Baſſa Kouzougi, hier dieſer Tagen aus Aſien angekommen iſt, mit dem Großſultan verſchiedene Unterredung gehabt hat, und hierauf zur Armee abgegangen iſt; und das Gerücht ſagt, er ſey zum Großvezier ernannt und ſolle die Fahne Mahomeds hieher zurückbringen.

Seit 14 Tagen haben alle fremde Miniſter bey dem neuen Caimakan Audienz gehabt.

Von Lemnos hat man, daß ein Rußiſcher Courier dort paſſirt ſey, der Flotte die Nachricht vom Frieden zu bringen.

Man erwartet hier viele Rußiſche Officiers von der Armee, ein Major iſt beym Großbritanniſchen Miniſter ſchon angekommen.

Den 23ſten Julii ſind c. 100 Judenhäuſer im Quartier Haskiani abgebrannt.

Die Pforte will nach Salonika Truppen und nach Smirna einen neuen Aga ſchicken, damit die Ruhe beybehalten werden möge.

Verfolg von Warſchau, den 7 Sept.

Die Nachricht, daß die neue bey Marienburg angelegte Veſtung von dem hohen Waſſer der Weichſel weggeſchwemmt ſey, wird widerſprochen aus guten Gründen, einmal, weil die Feſtung noch nicht angelegt iſt, und zweytens, weil ſie gar nicht bey Marienburg, ſondern 1 Meile höher, bey Münſterwald, angelegt werden ſoll.

Endlich ſoll es ausgemacht ſeyn, daß der König 8 Staroſteyen, 4 Erblich und 4 zu ſeiner Diſpoſition, und dazu jährlich 15 Millionen P. aus dem Schatz erhält, und das Land ſoll 9 Millionen zur Bezahlung ſeiner Schulden zuſammenbringen.

In der Delegation waren durch ein Geſetz die Reichs Secretaires vom Conſeil permanent ausgeſchloſſen, es iſt aber auf Verlangen des Königs und auf Vorſtellung des Rußiſchkayſerl. Geſandten, abgeändert worden.

Man erwartet alle Tage den General, Baron von Igelſtröm, mit dem vollſtändigen Friedens Tractat.

Die Luſtbarkeiten, die heute in Wola wegen des Friedens vorgehen ſollten, ſind bis auf künftigen Sontag verlegt worden.

Danzig, den 30 Auguſt.

Wir haben nun eine Commiſſion hier, welche aus 4 hieſigen Rathsherren und 2 Pohlniſchen Delegirten beſtehet, die deswegen von Warſchau hier angelanget ſind. Solche ſoll mit dem Preußiſchen Agenten, dem Rußiſchen Miniſter und einem Kayſerl. Königl. Agenten unſere Zwiſtigkeiten mit dem Preußiſchen Hofe in Zeit von 3 Monathen völlig zu Ende bringen.

Madrid, den 24 Auguſt.

Briefe von Carthagena melden, daß man dort 2 Fregatten und 4 Chebequen ausrüſte, die vermuthlich Geſchenke nach Algier und Tunis bringen ſollen.

Die Truppen die zu Cadix eingeſchifft worden ſind, ſollen, dem Vernehmen nach, nach la Plata oder Buenos Ayres in America gebracht werden.

Rotterdam, den 26 Auguſt.

Geſtern abend ſtarb hier, Hr. Abraham Adrian du Bois, Burgermeiſter dieſer Stadt &c., in einem Alter von 61 Jahren. Er war auch ein Intereſſent der Oſtindiſchen Compagnie.

Paris, den 5 September.

Die Ceremonie des Catafalque u. l. Hr. wird den 27ſten mit dem jetzigen Parlement vor ſich gehen. Der Präſident Nicolai iſt von ſeiner Geſellſchaft beſtimmt worden, in der Vacationskammer zu peroriren, wenn ſie vor den [illegible] und gehoften Veränderung gehalten werden [illegible]. Ob dieſe letztere aber geſchehen werden, iſt noch eben ſo ungewiß als es geweſen iſt. Man ſagt zwar noch, der König werde dieſer Tagen ein Lit de Juſtice halten, um das vorige Parlement zu inſtalliren, und der Herzog von Choiſeul und die andern Pairs von Frankreich werden ſich dabey gegenwärtig befinden. Man erzählt weiter, daß der Prinz v. Conty und der Herr von Aligre, Premier Präſident des vorigen Parlements ſeit einigen Tagen mit dem Grafen v. Maurepas verſchiedene Conferenzen gehabt haben &c. das könnte freylich Vermuthung geben &c.

Da das Zuſammenlaufen in den Höfen des Palais alle Nächte fortgehe, und viele Flintenſchüſſe durch die Gaſſen hin und her geſchehen, dadurch leicht Brand entſtehen konnte; ſo iſt das Schieſſen bey ſchwerer Strafe verboten, und an die Thüren des Palais ſind ſtarke Wachen gelegt worden.

Man verſpricht ſich von den Einſichten und der Rechtſchaffenheit des neuen General Controlleurs, Hrn. Turgot, viel gutes, und daß er Mittel finden werde, dem Volk die ſchweren Auflagen leichter zu machen &c.

Von dem vorigen Canzler, Hr. von Maupeou, wird folgende Anecdote erzählt: Er vermuthete ſeine Disgrace, und in dem Augenblick, als ſeine Vermuthung erfüllt ward, ſchickte er einen Courier an ſeinen vertrauten Sekretair, der damals zu Verſailles war, daß er gewiſſe Papiere zu Verſailles und Paris ſo gleich ins Feuer werfen ſollte. Dieſer Befehl iſt zum Theil in Ausführung gebracht worden, und Hr. le Brun, und Herr Lucy, Kammerdiener und hernach Sekretair des Hrn. von Maupeou, ſind deswegen in die Baſtille geſetzet worden. Man kann leicht denken, daß jedermann gerne wiſſen möchte, was das für gewiſſe Papiere geweſen ſind, die auf Ordre des Canzlers haben verbrannt werden müſſen, und einige ſagen, daß ſie überzeugende Beweiſe enthalten von einem gewiſſen Handel mit andern Perſohnen, die Hr. Maupeou beſtochen hatte um ſie in ſeine Partie zu ziehen. Dieſe Sache kann noch ſehr ernſthafte Folgen haben, wenn ſie ſich ſo verhält, denn gewiſſe Mächte ſollen verlangt haben, daß ſie genau unterſucht werden möchte. Vielleicht kann man künftig etwas beſtimmtes darüber ſagen.

Das Marquiſat von Bonnay ſammt dem ſchönen Schloß dürfte allem Anſehen nach zur Domaine von Monſieur geſchlagen werden.

Man ſagt für ganz gewiß daß Hr. von St. Priſt in der Baſtille ſitze und daß ſein ſchönes Haus bereits feil geboten iſt.

Die neuen Banquerots zu Marſeille verurſachen hier viel Unruhe, und fürchtet man, daß ſie nach großen Einfluß in die Handlung haben möchten.

London, den 7 September.

Geſtern iſt hier ein Courier angekommen, deſſen Mitbringen würklich von ſehr großer Wichtigkeit ſeyn ſoll.

Die Schiffe der Oſtindiſchen Compagnie werden dies Jahr in der Mitte des Octobers und alſo früher als gewöhnlich ihre Reiſe nach Indien antreten.

Von den Mißhelligkeiten zwiſchen den beyden Höfen von Liſſabon und Madrid ſieht man in unſern öffentlichen Blättern folgenden Bericht: Ohngefähr vor

18 Monathen machte der Spaniſche Hof dem Portugieſiſchen ſeine Anſprüche auf die Colonien bekannt, die itzo die Urſache von dem obwaltenden Mißhelligkeiten ſind. Der Hof von Liſſabon fand nicht für gut gleich darauf zu antworten, ſondern gieng mit den Mächten, mit denen er in Allianz ſteht, zu Rath, und gab allererſt im abgewichenen December eine Antwort von ſich. Der Hof von Madrid war darüber mißvergnügt und erklährte, daß ſeine Anſprüche die andern Höfe nicht angiengen, ſo wenig Anſprüche anderer Potentaten, und zum Exempel die Anſprüche auf verſchiedenen Theile von Pohlen andern Mächten wären bekannt gemacht worden, und daß Spanien den kürzeſten Weg nehmen und gleich zur Ausführung ſchreiten würde. Der Hof von Liſſabon unterrichtete den Großbritanniſchen Hof von dieſem allen, und bat um deſſen Vermittelung. Unterdeß hatte Spanien ſchon beſchloſſen die Feindſeligkeiten anzufangen, und von Frankreich Beyſtand verlangt; der Herzog von Aiguillon hatte aber, den friedlichen Geſinnungen ſeines Souverains gemäß; deswegen keine Erklährung abgegeben. Itzo ſollen die Höfe von Paris und London den Höfen von Liſſabon und Madrid ihre beyderſeitige Vermittelung angeboten haben, und iſt die gemeine Meynung daß alles gütlich werde beygelegt werden.

Vorgeſtern kam ein Packetboot von Neuyork mit Briefen aus allen Colonien. Dieſen Briefen zufolge ſtehen die Sachen noch auf dem bisherigen Fuß. Der General Gage hat noch keine weitere Verſuche gemacht, die Einwohner von Boſton zur Unterwerfung unter die bekannte Parlements-Acte zu bringen, und die Einwohner von Boſton ſcheinen noch ſehr geneigt, wenn er dergleichen machen würde, ſich nicht zu fügen. Man iſt hier äuſſerſt begierig was dieſe für England wichtige Sache für eine Wendung nehmen werde. Der Hof hat Befehl nach Portsmouth geſchickt, die Ausrüſtung der Kriegsſchiffe, die zur Eſcadre des Admirals Shuldham ſtoſſen ſollen, zu beſchleunigen, und der Admiral Shuldham hat Befehl von Neufoundland nach Boſton mit dieſer Eſcadre zu gehen.

Dünkirchen, den 12 Septemb.

Da bey dem Einlaufen in den hieſigen Hafen verſchiedene Unglücksfälle vorgekommen ſind; ſo hat die Admiralität von Flandern und Dünkirchen zu Bezeichnung der weſtlichen Einfahrt 4 Tonnen, 3 ſchwarze und 1 weiſſe, legen laſſen, und müſſen die Schiffe beym Einlaufen die ſchwarzen Tonnen an der rechten und die weiſſen an der linken Seite halten.

Copenhagen, den 10 September.

Der Geheime Rath Schack Rathlow iſt ernannt, die Vermählung des Prinzen Friedrichs mit der Prinzeßin Sophia Friderika von Mecklenburg Schwerin durch Procuration in Schwerin zu vollziehen, und er wird am Ende dieſes Monaths dahin von hier abgehen. Die Prinzeßin wird ſich zu Roſtock an Bord des Königl. Kriegsſchiffs Dannebrog begeben, um die Reiſe hieher anzutreten. Ihr Hofſtaat iſt folgendermaßen regulirt: Hofmeiſter, Herr Carl von Raben; Kammerjunker, Herr von Buchwald. Damen: Das Fräulein Hofmeiſterin von Schmettau, die Comteſſe von Holſtein-Ledreborg und das Fräulein von Roſenörn. Kammerfrau iſt eine Capitains Wittwe, Nahmens Jacobi, und Kammerjungfern, Zwergius und Rudiker.

Beverwyk, den 7 September.

Geſtern abend gegen 5 Uhr kam ein Schiff, Betty Schiffer Richard Goldsmit von Frith nach Schiedam mit Kolen, leck und mit 5 Fuß Waſſer darin bey Wyk auf den Grund. Man machte alsobald allerley Verſuche die Mannſchaft zu retten, ſie mißglückten aber alle wegen der hochgehenden See. Darüber brach die Nacht ein, und die armen Menſchen mußten in dem hofnungsloſen Zuſtande der Nacht überlaſſen werden, ſo ſehr ſie auch winſelten und um Hülfe ſchrien, welches ſonderlich im Dunkeln, als man das Schiff nicht mehr ſehen konnte, recht kläglich zu hören war. So bald der Tag anbrach machte man neue Verſuche. Das Schiff war auch noch ganz und die Beſatzung ward endlich bis auf den letzten Mann gerettet. Es war auch hohe Zeit, denn ein paar Stunden hernach hatte die See das Schiff kurz und klein geſchlagen.

Brüſſel, den 8 September.

Da der Preiß des Brods durch die Erlaubniß Waitzen und Roggen auszuführen gleich geſtiegen iſt; ſo hat die Regierung dieſe Erlaubniß wieder zurückgenommen.

Künftigen Montag erwartet man hier den Erzherzog Maximilian von Utrecht ꝛc. zurück.

Gelehrte Sachen.

Batteux Geſchichte der Meynungen der Philoſophen von den erſten Grundurſachen der Dinge. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. 1773. 8vo. Leipzig in der Dykiſchen Buchhandlung. 21½ Bogen.

Monſieur Batteux mochte irgendwo geleſen oder gehört haben, daß einige von den alten Philoſophen die erſten Grundurſachen der Dinge kannten und daß ſie mit dieſer Kenntniß wohl und beſſer daran waren, als unſre Polyhiſtors mit ihrer dürftigen Polyhiſtorey. Er mochte ferner gehört oder geleſen haben, wenigſtens ſtellen wir uns die Gewebe ſeines Buchs ſo vor, daß die alten Philoſophen zwar nicht ſehr ſchreibſelig und unverſtändlichen Stils geweſen, daß aber doch noch hin und wieder Bruchſtücke ihrer Philoſophie vorhanden wären. Nun machte M. Batteux ſich auf, die Philoſophien nach der Reihe durchzulaufen, zu ſehen was die alten denn gutes gewußt hätten, und ſich in den Beſitz ihrer Wiſſenſchaften und Kenntniſſe zu ſetzen. Heutiges Tages ſagen und ſchreiben die Gelehrten manchmahl mehr als ſie wiſſen, in den alten Zeiten aber wußten ſie manchmal mehr als ſie ſagten und ſchrieben; und dazu ſoll der ſeelige, Pythagoras zum Exempel, die leidige Gewohnheit gehabt haben im Reden und Schreiben einen Schirm zu brauchen, hinter dem die Hauptſtücke, und vor dem nur das b · r · a — den gegeben worden. M. Batteux ſcheint von allem dieſem nichts gewußt zu haben, oder ſich auf dergleichen Fineſſen gar nicht einlaſſen zu wollen. Er ſieht, was er von Pythagoras und andern über die erſten Grundſachen der Dinge findet, an, wie ein neues Thor — "nichts weiter; albern Geſchwätz; die Leute ſind Narren daß ſie bey den alten Wunder was ſuchen; da lob ich mir den Newton, der iſt wohl hoch aber doch gründlich und verſtändlich ꝛc."

Das iſt etwa der Sinn dieſer Schrift, und wird ſich auch wohl ſo ohngefähr verhalten.

⁂ ⁂ ⁂

Zweyte Nachricht an das Publicum.

Das vor einiger Zeit von mir auf Subſcription angekündigte Werk: **Deutſchlands Originaldichter**, iſt nunmehro unter der Preſſe. Der erſte Theil wird ohnfehlbar auf der nächſtkommenden Leipziger Michaelis Meſſe ausgegeben werden. Die erſte Nachricht ſagte ſchon, was es eigentlich enthalten wird, nämlich eine "Sammlung der vorzüglichſten Gedichte unſerer neueſten und beſten Dichter," nicht blos für Fremde, ſondern auch ſelbſt für Deutſche, die unſere größten Genies gerne Alle aus eigener Lektüre kennen lernen wollen. Eine Unterredung mit jungen Engelländern und der Wunſch einiger Frauenzimmer, für welche die Beſchäftigung mit der ganzen deutſchen Litteratur zu weitläuftig iſt, haben mich zuerſt auf den Einfall gebracht, und ich bin jetzt in den Stand geſetzt, es auf das Beſte auszuführen, da Männer von Verdienſten freundſchaftlich die Beſorgung der Subſcription über ſich genommen haben, und die Anzeigen durch Holland und ganz Deutſchland bis ins Oeſterreichiſche hinauf verbreitet ſind. Ich halte es nicht für nöthig, das Werk weiter anzupreiſen. Jeder Leſer ſoll's nachher ſelbſt ſehen, daß man mit Geſchmack aus den Vorzüglichſten das Beſte gewählt habe.

Um dem Werke auch äuſſerlich jede Zierde zu geben, die ihm möglich iſt, werden alle Exemplare auf dem feinſten Holländiſchen Poſtpapier gedruckt, und der ganze Titel ſauber in Kupfer geſtochen. Auf Genauigkeit und Schönheit des Drucks und Niedlichkeit der kleinen Vignetten wird alle mögliche Sorgfalt angewandt. Die Subſcription ſteht bis zum 20ſten September offen. Der Preis für jeden Theil, der gegen anderthalb Alphabet ſtark wird, iſt 3 Mk. Nach der Zeit wird kein Exemplar unter 4 Mk. verkauft. Die Auslieferung hier in Hamburg geſchieht gleich in der erſten Woche nach Michaelis. Die Namen werden vorgedruckt.

Ob man in dem erſten Theile von einigen der beſten Dichter noch neue, und bisher ungedruckte Stücke wird liefern können, kann ich nicht mit völliger Gewißheit verſprechen, weil ich, der Kürze der Zeit wegen, noch keine Antwort habe erhalten können.

Noch iſt, auſſer den in der erſten Nachricht angezeigten Männern, von folgenden die Beſorgung der Subſcription gütigſt übernommen:

In Harburg der Herr Rector Ahlers, in Langenburg, im Hohenloheiſchen, der Herr Cantor Bach; im Nürnbergiſchen, das Felseckeriſche Zeitungs-Expeditions-Comtoir; in Hannover, das daſige Intelligenz-Comtoir; in Altona, Herr Johann Marcus Witt.

Hamburg,
den 2ten September, 1774.

Der Verleger
Joh. Phil. Chriſt. Reuß.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg
Den 16ten September.
Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	Sc. p. D. à v. 32ß	} f. Sicht.
dito —	33½	—	}
Paris	20 geld	ß Bco. p Cr.	} 2 Uſoen
Bourdeaux	26	ß Bco p Cr.	} 2 Mon.
London	34 ß	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44 — 5 Rht.	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	6⅛ geld		
Coppenhagen Cour.	27½ geld		} 2 M. dato
dito	26		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr.	26⅛		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	41[illegible]		}
Neue ⅔ St. für voll	31¼		}

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß 7½

No. 150.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 20ten September.

Larneca, auf Cypern, den 23 May.

Die Rußiſchen Corſaren ſind dies Jahr ſehr frühe in den Gewäſſern von Syrien erſchienen. Schon ſeit Anfang des April kreuzte daſelbſt eine Eſcadre von 3 Chebequen und 3 Galiotten unter Commando des Ritter Ali's. Der Ritter hat einige Saiquen mit Reis und Coffe genommen und iſt darauf nach Baruth gegangen. Im Golf von Alexandrette ſchickte eine Rußiſche Chebeque ihre Galiote ans Land, einige Fahrzeuge zu nehmen. Die Türken ſtrömten aber ans Ufer, und ſchoſſen was ſie kunnten, ſo daß die Galiote unverrichteter Sache zurück gehn mußte. Sie that vorher einige Canonenſchüſſe auf die Stadt, die das Hauß des Engliſchen Conſuls etwas ſonſt aber nichts beſchädigte.

Mayland, den 26 Auguſt.

Der Kayſerl. Königl. Miniſter am Hofe von Turin, der Graf von Wallſperg, iſt hier nach Wien durchgegangen. Man ſagt, er thue in ſeinen Privatangelegenheiten dieſe Reiſe.

Genua, den 27 Auguſt.

Der Königl. Großbritanniſche Miniſter bey der hieſigen Republik, der Ritter Strange, iſt nach Venedig abgegangen.

In Marſeille hat eins der erſten Häuſer einen Banquerott von 3 Millionen gemacht.

Livorno, den 31 Auguſt.

Mit einem Schiffer von Algier hat man die unangenehme Nachricht erhalten, daß die dortigen Corſaren 5 Chriſtliche Schiffe von verſchiedenen Nationen aufgebracht haben.

Man hat hier ein Gerücht, daß der Kayſer von Marocco eine ſtarke Armee meiſt Mauren auf die Beine bringe, Algier damit von der Landſeite zu belagern

Florenz, den 2 September.

Hier iſt eine allgemeine Geſchichte des Durchlauchtigſten Hauſes Oeſterreich in Italiäniſcher Sprache ans Licht getreten; der Verfaſſer leitet es von Ottobert im Elſaß 670 ab, der das Schloß Alpesburg nachher Habsburg genannt, erbauet; eine Deutſche Dame, Namens Aurimunda Corbia, geheirathet haben, und vom Orientaliſchen Kayſer zum erſten Grafen von Habsburg creirt worden ſeyn ſoll. Dabo, ſein Sohn, ward Landgraf vom Elſaß.

Paris, den 12 September.

Zu Vertus in Champagne iſt ein Mann, Dumont, im 104 Jahre geſtorben, u. zu Valognes hat eine Frau

2 Knaben und 2 Mädchen, und zu Genevieſſe in der Normandie eine andere 3 Knaben gebohren.

Valencia, den 10 Auguſt.

Geſtern ſtarb hier Juan Puig von Stamper in einem Alter von 100 Jahren 2 Monathen und 13 Tagen. Er war Vater von 57 Kindern Enkeln und Uhrenkeln, und iſt niemals in ſeinem Leben krank geweſen, behielt auch Verſtand und Gedächtniß bis an ſein Ende.

Philadelphia, den 28 Julii.

Unſre Stadt wird die Ehre haben, daß in ihr der Congreß gehalten werden ſoll, von dem wir und alle andre Colonien die Herſtellung ihrer Freyheit und Rechte erwarten. Der Congreß ſoll den 1ſten Sept. gehalten werden, und jede Colonie wird 5 Deputirte dazu ſchicken. Man ſagt, der General Gage werde den Congreß zu hindern ſuchen, aber er wird ihn ſchwerlich hindern, denn es iſt kein Unternehmen unbedachtſamer wilder Tumultuanten, ſondern eine überlegte Handlung entſchloſſener Patrioten der bey der tiefſten Achtung für ihren König und bey der rechtſchaffenden Neigung für ihre Muttercolonie die Pflichten gegen ſich ſelbſt und ihre Nachkommen nicht vergeſſen können, und bereit ſind für ihre Feuer und Heerd zu ſterben. Der General Gage hat in einem publicirten Edict die Boſtonianer zur Gottſeligkeit u. Tugend vermahnt und ihnen unter dem Beding groſſe Vortheile verſprochen. Er mag ſie uns nur geben, denn wir denken daß wir ſind, wozu er in dem Edict vermahnet.

Verfolg von London, den 9 Sept.

Man ſagt, die Mißhelligkeit zwiſchen Spanien und Portugal werden gütlich vermittelt werden. Spanien iſt indeſſen ſehr gefaßt auf allen Fall, zu Waſſer und zu Lande, und die Häfen in Spanien werden auch gebeſſert und mit neuen Werken verſehen. Dabey hat der König von Spanien Befehl gegeben, daß kein Fremder, wer er auch ſey, ohne Paß über die Gränzen gelaſſen werden ſoll. Man glaubt hier kaum, daß dergleichen Vorkehrungen allein gegen Portugal gemeint ſeyn können. Unſere Seemacht iſt bekanntlich auch auf einem ſehr reſpectablen Fuß, und es iſt nun auch Befehl gegeben, eine Liſte von der geſammten Großbritanniſchen Macht zu formiren, u. die Landmacht zu completiren, und alle Militair-Perſohnen aus den [illegible] ſind angewieſen worden, ſich ungeſäumt nach ihren Poſten zu begeben.

Mit den Colonien iſt es noch beym alten. Der Hof hat verbothen Canonen ꝛc. auſſer Landes zu führen, und in Canada, ſagt man, werden 3000 Mann ausgehoben. Das Publikum murret ſo ſchon gewaltig über die bewilligte Einrichtung in Canada, und eine Armee von Catholiquen wieder proteſtantiſche Colonien würde gewiß eine ſehr kritiſche Erſcheinung ſeyn.

Copenhagen, den 13 Septemb.

Auſſer dem Kriegsſchiffe, der Danneborg, wird die Fregatte, die Perle, von 30 Canonen, nach Roſtock den 22ſten dieſes unter Segel gehen.

Die vor 8 Tagen nach der Nordſee abgegangene Königl. Bombardier Galliotte iſt widriger Windes halber im Sunde zurück gekommen, und das Aſiatiſche Compagnie Schiff, die Wünſche der Reiche, Capit. Hielte, von Tranquebar, hat geſtern vor Kronenburg die Anker geworfen.

Dieſer Tagen ſind ein Grönlandsfahrer mit 140 Fäſſern Speck, und verſchiedene Kauffartheyſchiffe von den Däniſch Weſtindiſchen Inſeln, auf der hieſigen Rhede angelangt; und eine von [illegible] nach Carlscrona beſtimmte Königl. Schwediſche Fregatte, und ein von Barcellona nach Petersburg mit Wein beladenes Spaniſches Schiff, ſind durch den Sund gegangen.

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieſes iſt ein im Sund vor Anker gelegenes Engliſches Fahrzeug von Hull, auf ein anderes groſſes Engliſches Schiff getrieben, daß es ſeine Anker kappen, und auf den Strand hat laufen müſſen. Verſchiedene andere Schiffe ſind in eben der Nacht beſchädigt worden, und haben ihre Anker verlohren.

Stockholm, den 9 September.

Von Drottningholm wird gemeldet, daß die regierende Königin am 26ſten v. M. daſelbſt von Gripsholm angekommen ſey, und bis zum 21. dieſes bleiben werde.

In Weſtermannland iſt eine Bauersfrau von 3 Kindern, 1 Knaben und 2 Mädchen entbunden worden.

Den 23ſten v. M. ſind die Truppen ins Lager gerückt, und den Tag darauf iſt der König von [illegible] im Lager eingetroffen, und hat ſich ſeitdem beſtändig in demſelben aufgehalten, und des Nachts im Zelte geſchlafen. Die Regimenter, aus welchen dieſes Lager beſtehet, ſind: das Smaländiſche und die beyden Schoniſchen Cavallerieregimenter, das Huſarenregiment, ein Commando der Artillerie, das Cronenbergiſche, das Jönköpingſche, das Calmarſche, und das Regiment des Königes. Da der Monarch bey der Einrichtung dieſes Lagers die Abſicht gehabt hat, Sich mit allen erforderlichen Einrichtungen bekannt zu machen, wenn eine Armee im Felde ſtehet; ſo befindet ſich im Lager auch die Kriegscanzley, das Feld-Poſtamt, das Proviantweſen ꝛc. und was ſonſt zu einer Armee gehöret.

Wien, den 10 September.

Den 7ten dieſes haben ſich der Kayſer, und die Kayſerin Königin, nebſt den Königl. Hoheiten bey den groſſen Kriegsübungen in der Gegend von Münkendorf eingefunden.

Geſtern machten die Truppen abermal mit einigen Abänderungen ihre Kriegsübungen.

Der annoch hier ſich befindende Ottomanniſche Hr. Abgeſandte begab ſich am abgewichenen Mittwochen mit dem gröſſeren Theile ſeines Gefolges in das unweit Laxenburg ſtehende Lager, um ſolches zu beſehen, und kehrte Abends wieder anher zurück.

Donnerſtag den 8ten dieſes hat der Türkiſche Geſandte dem K. K. Hofconcipiſten und Speiſerungskommiſſarius, Hrn. Emanuel Taſſara, einen Beſuch gemacht, und ſich ſodann in den Fürſtl. ſchwarzenbergiſchen Garten vor dem Kärntnerthore begeben, wo er mit verſchiedenen Erfriſchungen bewirthet worden iſt.

Donnerſtags ſind die Kammerbediente des Kayſers ſammt der Küche von hier nach Böhmen voraus geſchickt worden, und wollen Se. Majeſtät den 15ten frühe dahin nachfolgen, und, wenn das Campement bey Prag die Manöuvres gemacht hat, ſich nach Mähren begeben.

Haag, den 13 September.

Unſre Gazette No. 109 meldet, daß Se. Preußiſche Majeſtät Befehl gegeben, mit der Bezahlung der Subſidien, die der Berliner Hof dem Petersburger während des Krieges zwiſchen Rußland und der Pforte bewilligt hat, aufzuhören.

Coblenz, den 11 September.

Den 3ten dieſes kam unſer gnädigſter Landesfürſt, in Begleitung der Prinzeſſin Cunigunda, zu Waſſer wieder hier an.

Die Churfürſtl. Abgeordnete, wegen der Schiffarth auf dem Rhein, werden noch in dem Laufe dieſes Monaths ihre Conferenzen wieder anfangen.

Mayntz den 8 September.

Die hieſige Schuleinrichtung iſt unter der neuen Regierung noch wie ſie war, und noch ſind die nämlichen Lehrer. Nur der allzugenaue Detaille der Natur Lehre hatte unerwartete Folgen, und mit dieſer iſt eine Abänderung geſchehen; denn kleine Jungen fiengen ſchon an, Papier von einem auf das andere zu ſchieſſen, und Erwachſene wagten ſich beherzt, auch ohne die nöthigen Kunſt Inſtrumenten, an phyſicaliſch. Experimenten, nicht ohne Aufſehen und Aergerniß des Publici.

Lübbenau, den 6 September.

Am 30ſten Auguſt ward hier des Herrn Grafen Chriſtian Ernſts zu Lynar Frau Gemahlin, gebohrne Gräfin von Puckler, von einem jungen Grafen entbunden, welcher in der Taufe die Namen Wilhelm Friedrich Ludwig erhalten hat.

Berlin, den 17 September.

Geſtern früh traf der König in Begleitung des Prinzen von Preuſſen, und des Erbprinzen von Braunſchweig, von Potsdam hier an, ſahe in der Gegend des Weddings das hier ſtehende Feldartillerie Corps manöuvriren, und die Wachtparaden hieſiger Garniſon vor dem Oranienthore, ſtattete darauf bey der Prinzeßin Amalia einen Beſuch ab, und kehrte wieder nach Potsdam zurück.

Bey der öffentlichen Bekanntmachung des Friedens zu Petersburg hat der Generallieutenant Iſakow, Major bey den Garden, das Amt des Herolds verrichtet.

Der Ruſſiſche Courier, Herr Fettier, iſt von Petersburg hier eingetroffen, und nach Holland weiter gegangen.

Hamburg, den 18 September.

Der Herzog von Sachſen Hildburgshauſen hat den Herrn Baron von Krohne, Königl. Pohlniſchen Geheimen Rath, des Brandenburgiſchen rothen Adler-Ordens Groß Creuzherren zum bevollmächtigten Miniſter am Niederſächſiſchen Creiſe zu ernennen geruhet.

Der bisherige Königl. Franzöſiſche Geſandte am Königl. Däniſchen Hofe, der Marquis von Bloſſet, iſt vorige Woche hier von Copenhagen nach Paris durchgegangen.

Man vernimmt, daß der Kön. Portugieſiſche Feldmarſchall, Graf von Buckeburg, in aller Eile nach Liſſabon berufen worden ſey.

Gelehrte Sachen.

"Den berühmten Wandersmann, Ritter Bruce, und ſeine merkwürdige Reiſe betreffend."

James Bruce, ein Schottländer von guter Familie, war eine Zeitlang Königl. Großbritanniſcher Conſul in Algier. Er hatte aber zu viel Geiſt, um als Conſul oder Reſident und Envoye u. ſ. w. zu leben und zu ſterben. Die Natur hatte ihm einen ſtarken geſunden Cörper etwas über 6 Fuß hoch, und viel Entſchloſſenheit und Kühnheit gegeben, und ihn ſolchergeſtalt zum Wandersmann ausgerüſtet; er folgte auch ihren Winken, und hat eine Reiſe vollendet, die eine Art von Wunderreiſe iſt, und davon, bis Herr Bruce die Erwartungen des Publici ſelbſt befriedigt, eine vorläufige Nachricht nicht anders als ſehr willkommen ſeyn kann.

Herr Bruce alſo machte den Anfang mit Egypten; da er, auſſer vielen andern neuen Sprachen, die Arabiſche ſehr gut verſtand und ſprach, ſo war er wie in Egypten zu Hauſe, und reiſte hin und her durchs ganze Egyptenland wie unſer einer durch Frankreich oder Italien. Der Ritter ſahe hier den berühmten Fluß, und zu beyden Seiten deſſelben die groſſen Ruinen und Alterthümer die ein jeder bewundern und nicht erklähren kann, und es fiel ihm ein, was ein ſo groſſer ſchöner Fluß, von dem dazu die alten ſo viel gefabelt haben, wohl für einen Urſprung haben, und was ſonſt vielleicht groſſes oder kleines noch in Aethiopien und Abyßinien verborgen ſeyn möchte. Wenn ſo ein Rath von einem Virtuoſen in ſeinem Handwerk einmahl gefaßt iſt ſo ſchleppt er ſeinen Bruder, die That, dicht hinter ſich. Herr Bruce gieng alſo gleich nach Aethiopien Abyßinien und den Nilquellen über die Gränze. Seitdem Doctor Samuel Johnſon in ſeinem "Raſſelas Prinz von Abyßinien" ein Wort über die Abyßiniſche Geſchichte hat fahren laſſen, iſt man auf alles was dies Reich betrift äuſſerſt neugierig geworden. Die Portugieſiſchen Jeſuiten die in einigem Betracht gewiß groß ſind, waren durch ihre Miſſionairs in Abyßinien feſt geworden, und hatten den Anfang gemacht das Volk zu unterrichten. Der Jeſuit Pater Lobos hat uns eine Nachricht von Abyßinien in einem Quartbande gegeben, nebſt einer Charte des Landes. In dieſer Charte hat er auch den Lauf des Nils gezeichnet bis an den groſſen See Dambea. Weiter aber iſt nichts vom Nil zu hören noch zu ſehen, vermuthlich weil kein Portugieſe ſich weiter hinauf wagen wollte, aus Furcht von Crocodyllen oder den herumſchwärmenden wilden Bergabyßiniern gefreſſen zu werden. Herr Bruce fürchtete aber die Crocodyllen und Bergabyßinier nicht, ſondern verfolgte gutes Muths den Nil jenſeit des See Dambea, und ſahe endlich, was noch kein Europäer vor ihm geſehen hatte, den berühmten Fluß in 3 Armen unter einem Berge hervorquellen. An einigen Stellen fand Hr. Bruce den Nil zwiſchen Felſen ſo enge zuſammengepreßt, daß er hinüberſpringen konnte. Die Alten hielten bekanntlich den Urſprung des Nils für ein Geheimniß, und Lucan läßt den Caeſar dem Egyptiſchen Prieſter ſagen, daß er ſeine lebhafteſten Lieblings Projecte für einen Anblick dieſes Geheimniſſes aufgeben wolle. Wenn alſo die Alten eigentlich geredet haben, ſo hätte Herr Bruce die [illegible] erobert, für die ein Mann wie Caeſar vergebens brennen mußte. Was er aber auch für dieſe Ehre gewagt hat läßt ſich aus dem was folgt einigermaßen abziehen. Die Portugieſiſchen Jeſuiten fielen auch in Abyßinien in ihren gewöhnlichen Fehler. Sie ſollten nur Arbeiter im geiſtl. Weinberge ſeyn, und miſchten ſich auch in den politiſchen. Als man die Abyßinier ihre Abſicht, das Reich dem Pabſt zu unterwerfen, entdeckten, wurden alle Jeſuiten ermordet, und die Abyßinier machten ein Geſetz, daß alle Franken, ſo nennen ſie die Europäer, die es ſich gelüſten lieſſen über die Gränze zu kommen, ohne Erbarmen ermordet werden ſollten. Herr Bruce wußte von dieſem Geſetz, daß in der That etwas mißlich für ſeine Unternehmung war, und kleidete ſich deswegen als ein Syrier, und ſo kam er glücklich bis an die Reſidenz des Königs. Eines Tags fiel ihm der Bund unglücklicher weiſe vom Kopf, und man ſahe daß er ſein eigen Haar trug. Dies und einige andere Umſtände erregten den Verdacht, daß der vermeynte Syrier ein Franke ſey, und das Volk verſammlete ſich ihn zu ſteinigen.

(Die Fortſetzung morgen.)

⁂

Wien. In der von Ghelenſchen Buchhandlung iſt herausgekommen. Carl Maſtaliers Gedichte, nebſt Oden aus dem Horaz. 8. Wien, 1774. Auf fein Holländiſchem Papier und mit ſaubern neu inventirten Vignetten. Koſtet 48 Kreutzer.

In dem hieſigen Diario iſt eine Nachricht Hrn. Klopſtocks Gelehrten Republik betreffend zur [illegible] auswärtiger Herren Verleger bekannt gemacht worden. Die auswärtigen Herren Verleger nun, die ſich auch uneigennützige Verleger ſonſt aber mit keinem Nahmen nennen, erzählen unter andern, daß ſie ſich zuſammen gethan haben, alle Schriften die Herr Klopſtock auf ſeine eigne Koſten verlegen will, zugleich nachzudrucken, und daß ſie den Anfang mit dem erſten Bande der Gelehrten Republik machen, welcher in Leipzig bey dem Buchhändler Hrn. Adam Friederich Böhme in Commiſſion, wie auch in allen auswärtigen Buchhandlungen für 20 Gr. Conventionsgeld bereits zu haben ſey. Die Herren Verleger, die ſich hiedurch dem geehrten Publico empfehlen, äuſſern auch noch, daß Hr. Klopſtock ſein Buch zu theuer gebe, welches doch wenigſtens wieder beſſer Wiſſen und Gewiſſen der Herren Verleger geſagt ſeyn wird ꝛc.

Avertiſſement

Nachdem ſeit einigen Tagen das Gerücht in der Stadt entſtanden, als ob das hieſige Lotto in 2 oder 3 Jahren gänzlich aufgehoben werden ſolle, ſolches aber grundfalſch iſt; So wird ſothanem Gerüchte auf ausdrücklichen Befehl hiedurch öffentlich widerſprochen. Braunſchweig, den 13. September, 1774.

Von General-Adminiſtrations wegen.

$$22 : \nabla\ A + 3\ N = 5 - R.$$

$$\text{Eod.}\left\{\begin{matrix} A + 3\ N. \\ St.\ G. + F. \\ E + M. \end{matrix}\right\} \dagger \square \dagger.\ 7.$$

No. 151.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 21ten September.

Petersburg, den 30 Auguſt.

Dieſer Tagen ſind der Herzog von Braganza und der Graf Zinzendorf von Warſchau hier über Moſcau und Smolensk angekommen, und bey dem Kayſ. Königl. Miniſter, dem Fürſten Lobkowitz, abgetreten.

Der Großfürſt hat geruhet, dem Dichter Klopſtock ein Geſchenk von 1000 Rubel zu überſenden.

Warſchau, den 10 September

Der Fürſt Woywode von Rußland, Czartorinſky, iſt geſtern von hier nach Pulaw gegangen. Einige ſagen er werde wohl gar nicht wieder nach Warſchau kommen.

Der Fürſt Poninſky hatte von dem Abt von Oliva 300 Fuß Pommeranzen- und Citronen Bäume für 1000 Ducaten gekauft. Da er aber an die an der Weichſel aufgerichtete Preußiſche Kammer 300 Ducaten für die Paſſage von 150 Fuß hat bezahlen müſſen; ſo hat er den Transport der übrigen nach Warſchau contremandiert.

Es beſtätigt ſich, daß ſich der Bruder des bekannten Pulawſky gegen den Rebellen Pugatſchew zu Caſan ſehr tapfer gehalten habe, und man ſagt, er werde vielleicht noch Pardon für ſeinen Bruder, und überhaupt für alle alte Confoederirte auswirken.

Aus der Crimm will man Nachricht haben, daß die Türken daſelbſt gelandet ſind, und einige Vortheile erhalten haben.

Bey dem Cadetten Corps ſoll künftighin Niemand über 12 und unter 8 Jahre angenommen werden.

In Petrikau iſt der Wahltag des Königs von dem ganzen Tribunal feyerlich begangen worden.

Marſeille, den 5 Septemb.

Es ſcheint, daß die Harmonie zwiſchen Algier und England gebrochen ſey, denn alle Engländer, die ſich zu Algier befunden, ſind durch eine Engliſche Fregatte von dort abgeholt worden. Dieſer Bruch würde für die Holländiſche Flagge ſehr vortheilhaft ſeyn.

Verſailles, den 8 September.

Den 5ten haben die Deputirten der Staaten von Languedoc Audienz beym Könige gehabt.

Paris, den 12 September.

Der Generallieutenant, Marquis von Boufflers, ein vertrauter Freund des Herzogs von Choiſeul, iſt dieſer Tagen zu Chanteloup beym Herzoge geſtorben.

Herr Chalotais, der aus ſeinem Exilio zurückberufen worden, iſt bey ſeiner Familie wieder angekommen.

Die Direction der Gazette de France iſt dem Herrn Marin abgenommen, und dem Abt Aubert, Profeſſor der ſchönen Litteratur und ein mittelmäßiger Dichter, ertheilt worden.

Bey der Einfahrt in den Hafen von Marſeille liegt eine kleine Inſel, Planier genannt, etwan 5 Stunden weſtwärts von der Stadt, und auf der Inſel ſteht ein alter verfallener Thurm. Dieſen Thurm will das Commerz Collegium repariren, und eine Feuerbake zum Vortheil der Schiffahrt darauf anlegen laſſen, die von dem 1. October a. c. an alle Nacht brennen ſoll.

Man hat hier Nachricht aus Indien, daß die Maratten, als ſie von den Engländern verfolgt worden, die Franzoſen aus einer Beſitzung, die ſie zu Mahe hatten, vertrieben haben.

Den 7ten war in der Kirche u. l. Fr. ein feyerlicher Dienſt für die Seelenruhe des verſtorbenen Königs gehalten. Die Geiſtlichkeit, das Parlement, die Rechenkammer, die Univerſität und das Stadt Corps begaben ſich auf die ihnen geſchehene Einladung hin. Als Monſieur und der Graf von Artois, und darauf der Prinz von Condé Platz genommen hatten, gieng der Dienſt an. Das Parlement ward beym Ein- und Ausgehen in und aus der Kirche u. l. Fr. mit unangenehmen Grüßen bewillkommt. Unterdeſſen der Biſchof von Langres die Leichenrede hielt kam Feuer in die Decorationen des Catafalqs. Es ward zwar gleich wieder gelöſcht, aber der Biſchof mußte doch einhalten. Es heißt noch immer, daß das alte Parlement zu Martini hergeſtellt werden ſoll. Die Hauptſchwürigkeit ſoll die ſeyn, daß die exilirten Glieder des alten Parlements mit den Gliedern der neuen nicht Dienſte thun wollen.

Man ſagt, daß der Herr von Miromeſnil vom Könige den Auftrag habe, die Herzöge von Orleans und von Chartres und den Prinzen von Conti zur Wiedererſcheinung bey Hofe einzuladen.

Herr von Bruderoll hat, auf wiederhohltes Anſuchen, die Prämier Präſidenten Stelle des Parlements von Toulouſe angenommen. Herr von Maupeon hatte ihn 1771 durch eine Hof Liſt um ſeine Charge gebracht.

Der Herzog von Penthievre wird den 20ſten Nov. nach Bretagne abgehen, und der Herzog und die Herzogin von Chartres und die Prinzeßin von Lamballe werden ihn begleiten.

Der Erzbiſchof von Lyon hat doch ſeinen Proceß gegen das edle Capittel gewonnen.

Der Graf von Trie der bey Aufhebung des alten Parlements von wegen des Adels der Normandie eine Bittſchrift an den König brachte, und Herr le Maitre der dieſe Bittſchrift gemacht hatte, und die beyderſeits exiliret waren, ſind zurück berufen worden.

Der Herr von Miromeſnil, der, der Sage nach, 400000 Livres baares Geld und 40000 Livres Renten, die ihm als Prämier Präſident des neuen Parlements angeboten worden, ausgeſchlagen hat, will nicht, daß das Parlement ſeine Proviſions als Siegelbewahrer regiſtrire. Er hat deswegen auch von ſeiner Charge noch nicht im Form Gebrauch gemacht.

Eins von den Projecten des neuen Finanzminiſters, Herrn Turgot, iſt dem Vernehmen nach, was die alten Parlemente und ſonderlich das von Rouen ſo lange gerne haben durchſetzen wollen, nämlich daß eine jede Provinze die von ihr verlangten Auflagen ſelbſt repartire. Bisher hat eine Provinz, wenn ſie z. E. 12 Millionen in die Caſſe des Königs liefern mußte, doppelt ſo viel bezahlen müſſen, wegen der Unkoſten der Einhebung, davon die Fermiers und Finanziers ihren Vortheil hatten.

Aus den Briefen von London, den 13 September.

Die Mißhelligkeiten mit den Colonien werden, allem Anſehn nach, gütlich beygelegt werden. Daß aber die Mißhelligkeiten zwiſchen einigen Europäiſchen Mächten auch gütlich beygelegt werden würden ſcheint ſehr zweifelhaft, und vielleicht bringt die nächſte Poſt von Liſſabon ſchon Nachricht, daß Krieg beſchloſſen ſey, bey dem wir gewiß nicht bloß Zuſchauer ſeyn werden. Wir ſind auch gar im Stand mehr als Zuſchauer zu ſeyn. (Das Umſtändliche im nächſten Stück.)

Copenhagen, den 13 Septemb.

Der König hat den bisherigen Profeſſor, wie auch Schloß- und Hofprediger in Kiel, Herrn Friedrich Boiemann, zum Paſtoren bey der Kirche zu Neumfeldt, und zugleich zum Conſiſtorial Aſſeſſor beſtellet.

Geſtern Vormittag begab ſich der Kammerherr und Contreadmiral Schindel an Bord des Kriegsſchiffs Dannebrog, und ließ die Admiralitäts Flagge unter Abfeurung der Canonen aufziehen.

Die Einfuhre der geſalzenen und trockenen Häute wie auch der Kalbfelle, aus Dännemark in Norwegen iſt bis weiter unter gewiſſen Bedingungen frey gegeben worden.

Am 14ten und 15ten dieſes hat die Aſiatiſche Handlungsgeſellſchaft eine allgemeine Verſammlung gehalten, und darin beſchloſſen, in dieſem Jahre 2 Schiffe nach China zu ſchicken, wovon das eine über Tranquebar gehen ſoll, ferner 2 nach Tranquebar, wovon eines dort bleiben und in Indien ſchiffen ſoll.

Brüſſel, den 15 September.

Vorigen Montag iſt der Erzherzog Maximilian hier aus Holland zurückgekommen, und den folgenden Tag wieder von hier nach Mariemont gegangen.

Amſterdam den 15 September.

Heute iſt das neu erbaute Schauſpielhaus mit einem Einweihungs Stück geziert mit Tanz und Geſang, und mit einem Trauerſpiel von einer geiſtreichen Jung ſer wieder eröffnet worden. Bekanntlich ward zu dieſem Hauſe den 17ten May der erſte Stein gelegt, und iſt es ein ſehr ſchönes Gebäude.

Man hat von Breda Nachricht, daß, als der Erzherzog Maximilian über die Maaß gieng, einer von den Bagagewagen mit 6 Pferden beſpannt in den Fluß gerathen iſt. Der Fuhrmann fiel bey dieſer Gelegenheit auch hinein, doch ward er gerettet, und iſt kein Unglück geſchehen, als daß die Bagage naß geworden iſt.

Wien, den 10 September.

Der Baron von Bruckenthal, Vicepräſident der Regierung von Siebenbürgen iſt, zum Gouverneur dieſer Provinz ernannt worden, mit einem Jahrgehalt von 30000 fl.

Dieſer Tagen badete ſich, ohngeachtet des ergangenen Verbots, ein junger Menſch in der Donau, und der Strom riß ihn weg. Ein Türk vom Gefolge des Geſandten gieng von ungefehr vorbey und ſahe es, ſprang gleich ins Waſſer, ſchwamm nach, und brachte den jungen Menſchen bey den Haaren wieder ans Land. Der Kayſer hat dieſe That des Türken erfahren und ihm ein anſehnliches Geld reichen laſſen.

Aus Siebenbürgen iſt die Nachricht eingelaufen, daß der Kayſerl. Königl. Geheimerath und Biſchof in Siebenbürgen, Pius Manzador, in ſeiner Biſchöfl. Reſidenz zu Carlſtadt, den 30ſten Auguſt im 69ſten Jahre ſeines Alters geſtorben ſey.

Der Türkiſche Geſandte geht nun gewiß von hier, und läßt er ſchon zur Abreiſe einpacken.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 18 September.

Der König ſoll der abgebrannten Schleſiſchen Stadt Freyberg 90000 Thaler zum Bau geſchenkt haben. Se. Majeſtät haben in Schweidnitz einen Courier von Wien erhalten, über deſſen Depeſchen Sie ſehr vergnügt geweſen ſind.

Zur Erläuterung der Nachrichten von dem Bromberger Canal kann noch folgendes hinzugefüget werden: Aus der Weichſel ſchiffet man in die Brahe nach Bromberg, und aus der Brahe, vermittelſt des neuen Canals, in die Netze; auf dieſer ſchiffet man in die Warthe, und auf dieſer in die Oder. Aus der Oder gehet die Fahrt entweder hinab nach Stettin und in die Oſtſee, oder hinauf nach Schleſien, oder durch den Friedrich Wilhelms Graben in die Spree, auf dieſer über Berlin u. Spandau in die Havel u. über Potsdam und Brandenburg, entweder nach Rathenau und Havelberg und ſo in die Elbe, oder durch den Plauiſchen Canal in die Elbe, und alsdann entweder dieſe hinauf nach Magdeburg, Dresden und Böhmen, auch aus der Elbe in die Saale nach Halle, oder die Elbe hinab nach Hamburg und in die Nordſee.

Berlin, den 17 September.

Der König hat den Generallieutenant, Herrn von Thadden, zum Gouverneur zu Glatz, und den Oberſten, Herrn Regler, zum Commendanten daſelbſt in Gnaden zu declariren geruhet.

Der Freyherr von Dörnberg, Cammerjunker bey dem Prinzen Carl von Heſſen Caſſel, iſt aus Schleswig hier angekommen.

Hannover, den 16 September.

Heute iſt die Taufhandlung des jungen Prinzen von Mecklenburg Strelitz vollzogen worden, und hat derſelbe den Nahmen Georg Carl Friedrich Ernſt erhalten. Die Taufzeugen ſind geweſen: der König und die Königin von Großbritannien, die Königin Mathilde, der Herzog von Mecklenburg Strelitz, der Herzog von Mecklenburg Schwerin, der Prinz Georg von Heſſen Darmſtadt, der Prinz Ernſt von Mecklenburg Strelitz, und die Hochlöblichen Stände der Mecklenburgiſchen Landſchaft.

Der Herr Ober-Hofmarſchall, Freyherr von Lichtenſtein, iſt vorgeſtern von hier nach London abgereiſet.

Gelehrte Sachen.

“Den berühmten Wandersmann, Ritter Bruce, und ſeine merkwürdige Reiſe betreffend.”

(Fortſetzung, ſiehe das vorige Stück.)

Er wäre auch gewiß geſteiniget worden wenn er nicht zur rechten Zeit einen Einfall in Werk geſetzt hätte an den hundert andre Reiſende zu ſpäth vielleicht gedacht haben würden. Weil die Abyßinier und die Morgenländer überhaupt wenig oder gar nichts von der Medicin wiſſen, ſo ſind die Quackſalber oder Kranken bey ihnen als große Aerzte bekannt. Hr. Bruce wußte dies aus Reiſebeſchreibungen; er wußte auch, daß die Abyßinier viel vom kalten Fieber geplagt werden, und hatte deswegen eine große Menge China mit ſich genommen und ſchon ſehr viele kalte Fieber damit in Abyßinien vertrieben. Die Leute nun, denen er geholfen hatte, oder vielmehr die noch von ihm geholfen werden wollten, baten für ihn, und ſo ward das Steinigen ausgeſetzt. Der Ritter lernte bald die Landesſprache, die mit dem Arabiſchen große Aehnlichkeit hat, und gewann das Vertrauen des Königs. Se. Majeſtät der König waren eben kein Mann von Talenten, wohl aber hatten Höchſtdieſelben eine ſtarke Anlage zum Deſpotiſmus, den Sie in Abyßinien denn auch nicht umſonſt haben durften noch halten. Ritter Bruce genoß aber die hohe Gnade, daß er auf einer Thierhaut an der Thür des Königlichen Schlafgemachs liegen, und den König, wenn er in Krieg gieng, begleiten durfte. Die Abyßinier leiten ihre Könige von Salomon ab. Nämlich die Königin von Saba kam, eine Entrevue mit Salomon zu halten und ſeine Weisheit zu hören. In dieſer Entrevue, ſagen die Abyßinier ward ſie mit mehr als mit ſeiner Weisheit bekannt, und gebar nach ihrer Zurückkunft den erſten der Könige von Abyßinien. Die Weisheit des Stammvaters ſcheint übrigens ihr Fehler grade nicht zu ſeyn. Von dem regierenden König hat man ſchon gehört, und ſein Vorgänger, der zur Zeit der Portugieſiſchen Jeſuiten regierte, war vollends ein ſchwacher weiblicher Herr, ſo daß ſein Volk ihn auch endlich vom Throne ſtoſſen thät. Das Feudal Syſtem ſcheint der Natur der Menſchen am meiſten angemeſſen zu ſeyn. Banks und Solander fanden es auf den Inſeln der Südſee, und Hr. Bruce in Abyßinien, Vaſallen von allem Rang, aber keine Sclaven. Die Erbfolge in Abyßinien geht nach den Linien ohne Unterſchied des Geſchlechts, nur in der Königl. Familie allein iſt das andre Geſchlecht von der Erbfolge ausgeſchloſſen. Das Land iſt ſehr weitläuftig und bergigt, doch ſind die Berge nicht eben ungeheur groß, etwa wie der Harz und drüber. Gleichwohl ſollen die Gebirge die Wolken brechen und großen Antheil an dem allgemeinen Regen haben, der 6 Monathe des Jahrs ohne Aufhören anhält. In dieſer Zeit thun die Abyßinier nichts, als ſchlafen und das Regnen anſehen. Die andern 6 Monathe aber führt der König ſie gegen ein benachbartes Volk, das er für gut findet, mit einem Kriege zu beehren. Die eine Abyßiniſche Armee beſteht aus Infanterie und Cavallerie, und die Menſchen und Pferde ſind, wie in andern Berggegenden, nur klein von Wuchs aber activ und voll Geiſt. Ihre Waffen ſind Bogen und Pfeile, Flinten, Schleuder mit denen ſie ſehr groſſe Steine genau an Ort und Stelle werfen können, Schilde und eiſerne Panzer ꝛc. Geld iſt gar nicht in Abyßinien, doch führen ſie einen ziemlichen Tauſchhandel. Ihre Thäler bringen gutes Getraide und ihre Hügel guten Wein. Sonderlich machen ſie einen ſehr ſtarken rothen Wein, auch Meet. Dazu haben ſie Vieh und Schafe im Ueberfluß, und dafür tauſchen ſie denn Flinten Schilde und Panzer, größtentheils zu Ispahan, ein. Schießpulver verſtehen ſie ſelbſt zu machen, welches bey ihrer Unwiſſenheit in allen andern Dingen ſonderbar genug iſt. Ihre Flinten ſind nicht mit Schloß und Stein, ſondern ein Abyßinier der ſchießen will fähret eine Stange mit Hacken daran bey ſich, ſteckt ſeine Stange in die Erde, legt die Flinte auf einen Hacken höher und niedriger wie es nöthig iſt, u. giebt denn mit ſeinem Lundſchloß Feuer. Man ſieht hieraus, daß die Abyßiniſche Armee in einer Minute nicht 12mahl feuern kann. Herr Bruce hatte Flinten mit Schloß und Stein und empfahl ſie zum Gebrauch. Es hatte aber einmahl eine ſolche Flinte verſagt, und der König wollte von keinen Flinten wiſſen, die nicht allemal Feuer gaben. Die 6 Monathe, darin Herr Bruce nicht im Kriege war, konnte er machen was er wollte, und, weil er nun nicht umſonſt nach Abyßinien gereiſt ſeyn wollte, ſo machte er Zeichnungen von allem was in Abyßinien merkwürdig war. ꝛc. ꝛc.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾ geld St.	p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito ——	33¾	——	}
Paris	25 geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoen
Bourdeaux	26	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	34 ß 1½	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 — 5 ßde.	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 – 5 ⅛	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6⅛ geld		
Coppenhagen Cour.	27⅞ geld		} 2 M. dato
dito	20⅛		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅜		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26⅜		}
Louis & Fred'or f. v.	42⅝		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	31⅛		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsladen in Hamburg zu haben.

No. 152.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 23ten September.

Neapel, den 31 Auguſt.

Durch den Regen ſind die Feldfrüchte wieder erquickt worden, der Preis ſteigt indeſſen immer noch, und die Regierung läßt viel Getraide aus Spanien verſchreiben.

Nach Briefen aus Raguſa vom 19ten dieſes, hat der berühmte Ritter von Tott von der Pforte ſeinen Abſchied bekommen.

Rom, den 3 September.

Seit einiger Zeit curſiren hier viele falſche Lombardzettel.

Endlich hat man die Nachricht aus Madrit erhalten, daß die dortige Nunciatur wieder eröfnet ſey.

Genua, den 3 September.

Der Rußiſche Fürſt Wolkonsky iſt hier angekommen, die hieſigen Merkwürdigkeiten zu beſehen. Er geht von hier nach Toſcana, und dem übrigen Italien. Auch ſind 5 Schweizer Officiers vom Range, in Franzöſiſchen Dienſten, aus Corſika nach ihrem Vaterlande durchgegangen.

Bologna, den 21 Auguſt.

Briefe von Turin melden, daß zwiſchen Frankreich und Sardinien eine enge Allianz geſchloſſen ſey, wenn etwa ein neuer Krieg ausbrechen ſollte.

Aus Madrit hat man, daß daſelbſt ein Geſandter von Marocco angekommen ſey.

Livorno, den 3 September.

Paſqualini, den man ſchon für todt ausgegeben hat, lebet noch, und hat nebſt den übrigen Häuptern der Mißvergnügten, bey Caſinka in den dortigen Gebürgen Poſto gefaßt. Von den bisherigen Vorfällen hat er folgendes hieher geſchrieben: Als ich zu Porto Nuovo das erſtemal landete, hielt ich Rath mit ungefähr 400 meiner Landesleute. Wir beſchloſſen, Corte zu überrumpeln; es wäre auch geglückt, wenn nicht zwey aus der Verſammlung Verräther geweſen wären. Man fand aber Tomaſo Carnoni der die Unternehmung ausführen ſollte, die Franzoſen auf ihrer Hut, wurde verwundet, und mußte ſich mit 300 Mann zurückziehen. Sich an Carnoni zu rächen marſchirte der Obriſt Gaſſoris mit 300 Mann nach Caverna, zerſtöhrte ſein Haus, und führte ſeinen Sohn mit ſich hinweg; allein bey San Patrizio überfiel Carnoni den Obriſt, befreyete ſeinen Sohn, und Gaſſoris hatte alle Mühe nur mit wenigen ſeiner Leute Corte wieder zu erreichen.

In dem Pieve von Niolo iſt die Gährung noch im vollen Gange. Die Geiſtlichen predigen ſo gar auf den Congreß für die Vertheidigung der Freyheit, und ſagen dem Volke, daß ein Freund und Vertheidiger der Freyheit und des Vaterlandes grades wegs in den Himmel gehe, und das Volk, das ohnehin nicht kalt iſt, wird dadurch in rechte Wuth gebracht, und wagt alles. Die Geiſtlichen wagen auch viel, denn die Franzoſen belohnen ſolche Predigten mit ſchwerer Ahndung.

Warſchau, den 17 September.

Von hier aus iſt dißmahl nichts Merkwürdiges zu melden, als von den Friedensfeſten, die der Rußiſche Miniſter hier gegeben hat, und die ſehr herrlich und mit Geſchmack eingerichtet geweſen ſind.

Die andern Zeitungen ſcheinen das Schickſal der L— Franzöſiſchen, die hier, wegen ihrer Nachrichten den Conföderations Marſchall Poninsky betreffend, durch Henkers Hand verbrannt worden iſt, nicht ſehr zu ſcheuen. Sie ſind ſeitdem eher mehr als weniger communicativ in dieſem Punkt geworden, und, wenn es nach einer Regel gehen ſoll, ſo werden noch verſchiedene verbrannt werden müſſen.

Man ſagt, daß Rußland in den Feſtungen, die es in der Crimm behält, und in dem Strich Landes, den es durch den ſiegreichen Frieden an ſich gebracht hat, künftig bis 50000 Mann regulirte Truppen halten werde.

London, den 13 September.

Lord North und noch ein Miniſter bleiben noch bey dem einmahl gefaßten Syſtem der Strenge gegen die Colonien, die übrigen Glieder des Raths aber ſind für den gelindern Weg, und einige wollen lieber aus dem Rath gehen als ihre Einwilligung in die Fortſetzung der Strenge geben. Man hoft auch, daß der gelindere Weg werde vorgezogen werden, zumal bey dem nicht geringen Anſchein eines auswärtigen Krieges. Die Sache nämlich zwiſchen Spanien und Portugal ſcheint ſchon zu weit gediehen zu ſeyn um noch gütlich vermittelt zu werden, und, wenn ſie das nicht wird, ſo gehe fürs erſte eine Großbritanniſche Flotte von hier der Mittelländiſchen See, und das andere wird ſich denn finden. Morgen ſoll eine Rathsverſammlung dieſer Sache wegen zu St. James gehalten werden, die aber noch keine Entſcheidung geben kann, weil man noch zuvor Depeſchen aus Liſſabon erwartet.

Unſer Geſandte in Paris, der Lord Stormont hat ſich mit dem Herzog von Orleans veruneinigt, und zwar ſo ſehr, daß er ſeinen Rappel verlangt hat, um alsdann als Privatmann Genugthuung vom Herzoge zu fordern. Unſer Hof hat ihm ſein Begehren nicht bewilligt, und der Lord Mansfield, des Lords Oncle, will die Sache vermitteln, und das iſt das ganze Geheimniß ſeiner Reiſe nach Paris, von der man bisher ſo verſchiedentlich gemuthmaſſet hat.

Stockholm, den 13 September.

Aus Schonen hat man, daß der Königl. Däniſche Außerordentliche Geſandte, Baron Goldencrone, und die Königl. Däniſchen Oberſten von Lehmann und von Moltke, nebſt einigen andern Officiers, wie auch der Cabinetsſecretair Ammel, im Lager angekommen und vom König ſehr gnädig aufgenommen worden ſind. Vorgedachtes Lager wird zu Ende dieſer Woche geſchloſſen werden.

Stuttgardt, den 16 September.

Am 10ten dieſes, etwas vor halb 5 Uhr Abends, haben wir hier ein Erdbeben verſpüret. Einige wollen beobachtet haben, die Bewegung ſey von Oſten zu Weſten gegangen. In Canſtadt, eine Stunde von hier am Neckar, ſoll es ſtärker geweſen ſeyn.

Wien, den 15 September.

Am Montage iſt der Kayſer von hier nach Böhmen abgereiſet. Der Herzog zu Sachſen Teſchen, der Generalfeldmarſchall, Graf von Laſcy, der Generalfeldzeugmeiſter, Freyherr von Laudohn, und der Generalfeldmarſchall Lieutenant, Graf von Noſtiz, begleiten den Kayſer.

Freytags den 9ten dieſes Abends um halb 8 Uhr begab ſich der Türkiſche Abgeſandte mit ſeinem Legations-Secretair, und einem großen Theile ſeines Gefolges, nach vorläufig geſchehener Einladung von dem K. K. Bergrathe, und Praefecto Muſæi & Collegiorum Phyſicorum Experimentalium Herrn Abbe Franz, in den unter ſeiner Obſorge ſtehenden prächtigen Natur- und Kunſtſaal, welcher mit mehr als tauſend Lichtern beleuchtet war. Nachdem er die ganze Länge des Saals bis zu den chymiſch brennenden Oefen durchgieng, allwo Türkiſche Silbermünzen zur Kupelprobe in ſeiner Gegenwart eingelegt wurden, verfügte er ſich in den untern Experimentalſaal auf ſeine Türkiſch zugerichtete gemächliche Ruheſtatt, und der Herr Abbe zeigte ihm verſchiedene Experimente aus der Naturlehre. Nachher ward der Abgeſandte auf ſeinem nämlichen Ruhorte, und ſein ganzes Gefolge mit verſchiedenen Erfriſchungen bedient, wo zugleich auf beyden Seiten der Gallerie die Türkiſche Cammer Muſik mit 18 Türkiſchen Inſtrumenten anfieng, die mit einem Türkiſchen Geſange von 6 Reimen beſchloſſen wurde.

Am vorigen Dienſtage iſt der Türkiſche Abgeſandte an Bord der kleinen für ihn ausgerüſteten Flotte von hier abgegangen. Er wollte ſchon am Montage reiſen, aber er hatte noch mit den Kaufleuten, von denē er allerhand Waaren gekauft hatte, nicht ſalbirt, und ſo ward er aufgehalten. Ueber ſeine Freygebigkeit kann ſich hier Niemand beſchweren. Die gedachte kleine Flotte beſtand aus 10 Schiffen.

Preßburg, den 10 September.

Den 4. d. ſind dem Türkiſ. Hrn. Oberſtallmeiſter u. ſeinem Reiſegefolge auf dem hieſigen Schloſſe alle Sehenswürdigkeiten gezeiget worden. Sodann verfügten ſie ſich in die Hauptwache, und ließen ſich daſelbſt mit Erfriſchungen bedienen.

Nächſter Tagen wird allhier der Geſandte ſelbſt eintreffen; es ſtehen daher auf dem Schloſſe ſchon einige Canonen in Bereitſchaft, die ſeine Ankunft kund machen werden.

Maynz, den 13 September.

Am Sonntage empfing der Churfürſt in der Collegial-Stifts- und St. Peterskirche vom hieſigen Weihbiſchofe von Behlen die Prieſterweihe, und las des andern Tages Meſſe. Bey dieſer Gelegenheit ſind der Oberkämmerer, Graf von Eltz-Kempenich, als Churmaynziſcher Oberhofmeiſter; der Obermarſchall und des Kayſerl. St. Joſephi Ordens Commandeur, Graf von Ingelheim, als Oberkämmerer; und der Geheime Rath und Kayſerl. St. Joſephs Ordens Commandeur, Freyherr von Erthal, als Vice Oberkämmerer in der Anti-Chambre, erkläret worden.

Bayreuth, den 15 Septemb.

Dieſer Tagen iſt der in Rußiſchen Dienſten geweſene Admiral Knowles, mit einer ſtarken Suite, und Tages darauf der Rußiſche Fürſt Beloſelsky, mit einem Grafen von Selmanow, von Petersburg, hier nach Bamberg durchgegangen.

Frankfurth, den 14 September.

In Wien iſt neulich zwiſchen einigen Soldaten und den Handwerksleuten und Tagelöhnern, die an der neuen Kriegs-Canzley arbeiten, ein kleiner Auflauf geweſen. Ein Tagelöhner nämlich hatte ſich vergangen und ward zu Stockſchlägen verurtheilt. Der Corporal ſchlug ihn vollends unſanft, und die übrigen Tagelöhner und Handwerksleute miſchten ſich ein, und ſo kam es zu einigen Thätlichkeiten, denen aber ein anrückendes Corps Soldaten bald ein Ende machte.

In Prag haben ſich im vorigen Jahr einige gutgeſinnte Leute zuſammen gethan, eine Anſtalt zur Aufnahme und Verſorgung verlaſſener Kinder einzurichten. Die Kayſerin Königin hat davon Nachricht erhalten, und ein Haus und einen Fond von 12000 Fl. zu dieſer Anſtalt geſchenkt.

Von Stuttgard hat man als etwas beſonders zu merken, daß ein Magiſter am dortigen Gymnaſio illuſtri 11 Brüder und 12 Söhne habe, ohne daß weder er noch ſein Vater jemals eine Tochter gehabt haben.

Berlin, den 20 September.

Der Generalmajor von der Infanterie, und Chef eines zu Stettin ſtehenden Infanterieregiments, Herr von Hacke, und der Herr von Schack, Oberſter des gedachten Hackeſchen Infanterieregiments, ſind aus Stettin, der Generalmajor von der Infanterie und Chef eines in der Neumark ſtehenden Infanterieregiments, Herr von Möllendorf, aus Königsberg in der Neumark, der Generalmajor von der Infanterie und Chef eines in Pommern ſtehenden Infanterieregiments, Herr von Billerbeck, der Herr von Blumenthal Oberſter des gedachten Billerbeckſchen Infanterie-Regiments, aus Cöslin, der Generalmajor von der Cavallerie und Chef eines in der Neumark ſtehenden Dragonerregiments, Herr von Alvensleben, aus Friedeberg in der Neumark, der Generalmajor von der Cavallerie und Chef eines in Pommern ſtehenden Dragonerregiments, Herr von Reitzenſtein, aus Sachſen, und verſchiedene Herren Staabs- und andere Officiers, von denen in Pommern ſtehenden Infanterieregimentern, hier angekommen.

Da der König dieſe Woche bey Potsdam von der daſigen Garniſon und andern Regimentern aus der Nachbarſchaft verſchiedene Manövres machen laſſen wollen, ſo ſind von hier die beyden Infanterieregimenter, Lottum, und Reichenbach, die Eſcadron Garde du Corps, das Regiment Gensd'armes, und die Eſcadrons des Zietenſchen Huſarenregiments, mit der nöthigen Artillerie dahin marſchirt; wohin auch der Generallieutenant von der Infanterie und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, Herr von Ramin, wie auch einige Herren Generals und Staabsofficiers der hieſigen Beſatzung, und die hier befindlichen fremden Herren Generals, Staabs- und andere Officiers, abgegangen ſind.

Das hier in Beſatzung ſtehende Feldartilleriecorps, hat ſeine Kriegsübungen, in der Gegend des Weddings geendiget.

Nachricht.

Die Iſraeliten in der Wüſte, ein von mir in Muſik geſetztes Oratorium, von der Poeſie des ſel. Hrn. Doctor Schiebelers, bin ich Willens, meinen Freunden mit allen Stimmen in Partitur gedruckt zu liefern. Es iſt dieſes Oratorium in der Abſicht ſo eingerichtet worden, daß es nicht juſt bey einer Art von Feyerlichkeit, ſondern zu allen Zeiten, in und außer der Kirche, bloß zum Lobe Gottes, und zwar ohne Anſtoß von allen chriſtlichen Religionsverwandten aufgeführet werden kann. Wegen der Unkoſten wähle ich diesmal den ſichern Weg der Subſcription. Sämmtliche Hrn. Correſpondenten bey des Hrn. Klopſtocks Deutſcher Gelehrten-Republik, von denen ich mir dieſelbe Willigkeit aus Liebe zur Tonkunſt erbitte und verſpreche, werden von jetzt an, bis zum 10. Januar, 1775, nach des Hrn. **Klopſtocks** Plan und Zureden, Subſcriptionen angenommen. Alles, was Hr. **Klopſtock** dieſen Herren geleiſtet hat, erfülle ich auch, und hoffe dasſelbe auch von ihnen. Für gutes Papier und einen saubern deutlichen Druck werde ich aufs Beſte ſorgen. Auf den 12. Jan. 1775 werden die Namen der Subſcribenten, welche dem Werke mit vorgedruckt werden, eingeſchickt. Die Subſcription beträgt einen halben alten Louisd'or, oder im ſchweren Gelde 6 Mk. 10 ßl. In der Mitte des Junius 1775 können die Exemplare ausgeliefert werden. Für jedes Exemplar wird ein gebundenes Textbüchelchen von Schreibpapier, ohne weitern Nachſchuß, mit beygegeben. Die Hrn. Correſpondenten belieben zur beſtimmten Zeit die Gelder grade an mich zu ſchicken. Außer den bereits bekannten Herren Correſpondenten ſind noch folgende hier mit anzuzeigen: In Achen Herr J. D. Haſſelbach; in Bunzlau Hr. Lieutenant von Blankenburg; in Cleve Hr. Conrector Maaß; in Danzig Hr. Eichſtädt, Kaufmann; in Elbingen Hr. Bord, Organiſt bey der Hauptkirche; in Goldapp Hr. Regiments-Quartiermeiſter Lilienthal; in Inſterburg Hr. Thierbach, Kaufmann; in Königsberg Hr. Buck, Profeſſor der Mathematik; in Marienwärder Hr. Cammerdirector Vorhof; in Memel Hr. Erzprieſter Wedigen; in Maſſenhuben, bey Danzig, Hr. Paſtor Turner; in Oettingen Hr. Hofrath von Tröltſch; in Papenheim Hr. Canzeley Director Donner; in Sagan Hr. Lieutenant von Pannewiß; in Schleuſingen Hr. Rector Walch; in Schweinfurt Hr. Rector Kaſtdeter; in Sondershauſen Hr. Hofrath von Kaufberg; in Stockholm Hr. Kammer Muſikus Adam; in Zeiz Hr. Cantor Theime. Hamburg, den 12ten September, 1774.

C. P. E. Bach.

Die 67ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 150,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

21. 37. 39. 55. 61.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 68ſte Ziehung geſchiehet den 6ten October, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 20ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 30ten Sept., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 28. Sept. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 23ten Sept., 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 67ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona, den 22. September, ſind herausgekommen: 21. 37. 39. 55. 61. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 20. Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die 55ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 24ten Sept. des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſetzte zweite Liſten, wird noch bis am Ziehungs-Tage, Morgens um 10 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 23ſten September, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütten

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 153.
Ao. 1774.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 24'ten September.

Tyrus, den 5 May.

Der alte Scheick Daher lebt noch im Krieg mit ſeinem Sohn Aly, und dieſer hat ſeinen Bruder Seid mit ſeinen Truppen nach Saphet beſchieden, ſo daß man in Acre von dieſem Familien-Kriege viel böſes fürchtet. Dazu hat der alte Scheick eine groſſe Schlacht gegen die Araber verlohren, und der Großſultan hat ihn keinesweges, wie man geſagt hat, zum Baſſa von alle den Ländern die er erobert hatte erkläret, ſondern Truppen wieder ihn aufgeboten. Daher rüſtet ſich ſich ſeiner Haut auf allen Seiten zu wehren ſo gut er kann. Der Großſultan hat ſtarke Auflagen von Cypern gefordert.

Cadix, den 12 Auguſt.

Die beyden Spaniſchen Hourquen, der Pilger und St. Johannes, ſind von Vera Cruz und der Havanah hier angekommen. Sie haben aber kein Geld mitgebracht, ſondern nur Toback für Rechnung des Königs.

Madrid, den 27 Auguſt

Unſer Ambaſſadeur am Hofe zu Liſſabon, der Marquis d'Almodavar, iſt unvermuthet zu St. Ildefonſe angekommen. Die Urſache hat man noch nicht erfahren können.

Turin, den 31 Auguſt.

Der König hat dem Prinzen von Piemont, dem Herzog von Chablais, und dem Prinzen von Carignan den Rang von General Capitain ertheilet, und 9 Generals, 30 Generallieutenants, 22 Generalmajors und 33 Brigadiers ernannt. Unter den Generals befindet ſich der Graf von Nonav, der bisher General Inſpector geweſen iſt, und wird dieſer Herr hier als Kriegsminiſter angeſehen.

Nach dem neuen Plan beſtehen die Truppen des Königs von Sardinien aus 15 Infanterieregimentern, jedes von 2000 Mann, aus 4 Regimentern Cavallerie dazu noch 2 angeworben werden, und ſo 6000 Mann ausmachen, und aus 16 Provinzialregimentern, die 12000 Mann ausmachen.

Mantua, den 6 September.

Dem Vernehmen nach werden der Erzherzog Ferdinand, und Seine Gemahlin, im ſtrengſten Incognito, nach Wien hier durchreiſen.

Petersburg, den 6 September.

Der Herzog von Braganza iſt dieſer Tagen der Kayſerin vorgeſtellt worden, und hat die Ehre gehabt zu Czarskoe-Zelo mit an die Kayſerl. Tafel gezogen zu werden.

Da der Baron Ehrenſchwerd, Königl. Schwediſcher Kammerherr, dem hieſigen Hof die Vermählung des Herzogs von Südermannland mit der Prinzeßin von Eutin im Nahmen des Königs, ſeines Herrn, bekannt gemacht hat; ſo hat die Kayſerin den Kammerherrn Matiuſkin ernannt, nach Stockholm zu gehen, dem Könige und dem Herzog Seinem Bruder die Glückwünſche deswegen Nahmens Ihro Majeſtät abzuſtatten.

Das Gerücht war hier allgemein, es ſey beym Fürſten Gregorius Orlow ein Courier mit der Nachricht angekommen, daß der Rebelle Pugatſchef durch ſeinen ſo genannten Canzler den Ruſſen ſey in die Hände geliefert worden. Dieß Gerücht beſtätigt ſich aber keinesweges. Man hört vielmehr aus den letzten Briefen, daß der Rebelle aufs neue mit ſeinem Haufen geſchlagen worden, und daß er ſich darauf über die Wolga und Samara nach dem Jaick gezogen habe, und auf dem Wege alles mit Feuer und Schwerdt verheere. Sonderlich ſoll er alle Güter der Geiſtlichkeit und des Adels bis auf den Grund verwüſten, und die Beſitzer, Mann Weib und Kind, grauſahm ermorden. Man rechnet allein auf 1000 Perſohnen vom Adel, die ſo ein Schlachtopfer dieſes Wüterichs geworden ſind. Die Kayſerl. Truppen ſind ihm immer auf den Hacken, und er wird ihnen gewiß nicht entgehen.

Warſchau, den 17 September.

Der Kron Großfeldherr Branicky iſt am 9ten in Wilan eingetroffen.

Geſtern hat man die Nachricht erhalten, daß 20000 Oeſterreicher in die Wallachey eingerückt ſind.

Marſeille, den 6 Septemb.

Man hat hier ein Gerücht, der Kayſer von Marocco habe dem Dey von Algier eine gemeinſchaftliche Unternehmung gegen Oran vorgeſchlagen, und der Kayſer habe darauf 800 Cameele und 18 Canoniers mit 500 Bomben marſchiren laſſen. Es heißt aber, der Kayſer habe andre Abſichten als auf Oran, und werde man ſie wohl zu ſeiner Zeit erfahren.

Aus Cairo wird gemeldet, daß Egypten ſeit dem Tode des Aly Bey, in drey Partheyen getheilet ſey. Eine iſt auf der Seite des Ismael Bey; die zweyte hält es mit dem Mahomed Abudaab, und die dritte beſtehet aus vielen Beys, welche Creaturen des Aly geweſen ſind.

Verſailles, den 15 September.

Den 11ten haben die Deputirten der Staaten von Artois Audienz beym König gehabt.

Der Hof bleibt hier ſechs Tage, und geht von hier nach Fontainebleau.

Paris, den 16 September.

Im Cabinet wird alles äuſſerſt geheim gehalten, und man ſagt, daß es auf Befehl des Königs geſchehe. Die Prinzen erſcheinen noch nicht bey Hofe; indeß iſt Anſchein, daß der Wunſch der Nation in Anſehung der vorigen Parlemente werde erfüllt werden. Da das Volk hier nun nicht mehr ſeine Freude durch Schieſſen zu erkennen geben darf, ſo haben ſie ihre angefangen, Couplets auf den Canzler und den Abt Terray zu ſingen. Das Volk von Rouen hat das Bild des Canzlers von 4 Ellen verfertigen und durch die Stadt ziehen laſſen.

Die Frau des Schreibmeiſters von Montpellier iſt neulich mit einer Tochter niedergekommen, die über dem ganzen Leibe Blattern hat, die in voller Eiterung ſtande.

London, den 16 September.

Die Angelegenheiten auf dem feſten Lande fangen itzo an das Hauptgeſpräch und die Hauptſache des Publici zu werden, und unſere öffentliche Blätter ſind mit Nachrichten und Briefe die Zurüſtungen zum Kriege betreffend angefüllt. Man will zur Probe ein Paar abſchreiben. Von Madrid heißt es in einem unter andern: "Es iſt unglaublich, mit welchem Eifer die Spanier ſich zu Waſſer und Lande zum Kriege rüſten, und man muß daraus ſchlieſſen, daß ſie den Krieg mit groſſen Nachdruck führen wollen. Die Truppen ſind completirt; man hebt Recruten in allen Provinzen und der General O'Reilly, Gouverneur dieſer Reſidenz, hat an der Spitze eines ſtarken Corps Cavallerie und Infanterie den Marſch angetreten, um einen Cordon zu ziehen und an den Gränzen von Portugall ein Lager aufzuſchlagen. Man macht noch andre Vorkehrungen im Reich, und es wird nicht lange hin ſeyn, ſo wird der Krieg erklähret werden." Ein anderer Brief von Gibraltar heißt ſo: "Es ſcheint, daß alle Mächte in der Mittelländiſchen See ſich zum Kriege rüſten, einige angreiffungs- und andere vertheydigungs-weiſe. In allen Häfen werden Truppen eingeſchifft, und ſonderlich ſind die Küſten von Spanien und der Barbaren mit Truppen bedeckt. Der Kayſer von Marocco hat 2 Esquadres fertig in See zu gehen, eine zu Salee und eine zu Larache. Algier und Tunis haben auch 2 Esquadrons bereit, und man weiß nicht, was die Barbariſchen Fürſten mit ihren Zurüſtungen im Sinne haben; die Spaniſchen Linien zu S. Roc ſind voll Truppen und man wirft daſelbſt neue Werke auf." Alle Briefe in den hieſigen Blättern ſind freylich nicht ſo allerdings authentiſch, aber ein Theil iſt doch immer wahr.

Der Portugieſiſche Hof ſoll auch die General Staaten um Hülfe angeſprochen haben.

Man ſagt, daß ein Expreſſe nach Paris abgeſchickt worden ſey, den Lord Mannsfeld nach London zurück zu rufen.

Gegen den 13ten künftigen Monaths wird die ganze Königl. Familie von Kew wieder nach S. James kommen.

Zwo Compagnien Invaliden der Königl. Artillerie ſollen unverzüglich nach Jerſey und Gernſey eingeſchift werden.

Der König von Frankreich hat dem Portugieſiſchen Hofe erklären laſſen, daß, wenn mit Ende dieſes Monaths gewiſſe Beſchwerden nicht aus dem Wege geräumet wären, worüber ſeine Unterthanen ſich beklagen; ſo würde Er ſeinen Miniſter und ſeine Conſuls in allen Portugieſiſchen Orten zurück berufen.

Stockholm, den 13 September.

Dieſer Tagen iſt eine neue Inſtruction für das Collegium Medicum in dieſer Stadt herausgekommen. Dies Collegium beſteht aus 6 Perſohnen denen der König ein anſehnlich Jahrgehalt zugelegt hat. Der neuen Inſtruction zufolge hat dies Collegium die Aufſicht auf alle Profeſſores der Chirurgie, Medizin, Phyſick, Chymie etc. auf alle und jede die practiciren, unter andern auf die Admiralitäts und Feld-Medicos. Ihr Geſchäft iſt ferner, die Beſchaffenheit der anſteckenden Krankheiten, die ſeit einigen Jahren im Reich gewüthet haben, zu unterſuchen, und wo möglich auszurotten; die Inoculation der Blattern auf dem Lande und in den Städten in Gang zu bringen; allen Hülfsbedürftigen die nöthigen Arzneymittel zu beſorgen, und die Hoſpitaler zu beſuchen; endlich ſollen ſie unterſuchen, warum gewiſſe Gegenden, Städte, Dörfer, Handwerke und Gewerbe ungeſunder als andere ſind, die nöthigen Reglements über die Mineraliſchen Brunnen machen, und eine Beſchreibung einer wohleingerichteten Apotheke im Druck herausgeben.

Das Schleuſenwerk zu Trolhätte iſt ſo weit gediehen, daß man meint, künftiges Jahr werden die erſten Schiffe nach Gothenburg durchgehen.

Copenhagen, den 10 September.

Unter dem 3ten September iſt eine Kön. Verordnung ergangen wegen einer neuen und beſſern Einrichtung der Landmiliz in Dannemark, und Anſchaffung der Reuterpferde.

Wien, den 14 September.

Der Fremde, der hier arretirt und von hier abgeführt worden iſt, nannte ſich Herr von Chernu. Man ſagt aber, daß das ſein wahrer Nahme nicht ſey. Seine Papiere ſind mit einem Courier nach Frankreich geſchickt worden.

Cöln, den 26 September.

Die beyden jungen Grafen von Romanzow ſind am 13ten dieſes hier nach Holland durchgegangen.

Berlin, den 20 September.

Mit einem von Petersburg nach Italien an den Grafen Orlow vorbeypaßirten Courier hat man die Nachricht erhalten, daß die Ratification des Friedens vom Großſultan von Conſtantinopel in Petersburg angekommen ſey.

Der Verſtorbene Fürſt Orlow ſoll 11 Millionen nachgelaſſen haben.

— —

Weil wir noch etwas Platz übrig haben, wollen wir die Beſchreibung der im geſtrigen Stück gedachten Friedensfeyer des Rußiſchen Miniſters in Warſchau mitnehmen, wie folget: die Fete war in Wola in dem Garten des General Conföderations Marſchalls Potocki, der ſo wie das Palais herrlich erleuchtet war. Mitten im Garten ſtand eine Pyramide 40 Ellen hoch, und oben darauf der Friede. Zur Seiten an der Pyramide waren die 7 merkwürdigſten Siege der Ruſſen über die Türken, nämlich zu Chozim, Tſcheſme, Kagul, Babadach, Bender, Schumla und in der Crimm, vorgeſtellt. Unten am Piedeſtal war eine Grotte, darin Alexander lag und ſchlief. Der König kam gegen 9 Uhr in Wola an; und ward im Garten mit einer Canonade empfangen. Alexander erwachte über das Kriegsgetön, und erkundigte ſich was es bedeute. Hierauf kamen das Glück die Tugend und die Fama mit trefflicher Muſick und erzählten Alexander die Thaten Catharina der Zweiten. Als der Name Catharina zum erſtenmal genennet ward, brannte er auch im grünen Feuer; und die Tugend und der Nachruhm hielten Lorbeerkränze über denſelben. Nach geendigter Cantate, gieng der König und die Herrſchaften zur Tafel, die in einem groſſen Zelt auf 100 Perſonen zubereitet war. Es fanden ſich auch noch 16 andere kleine Tafeln, in verſchiedenen Zimmern; bey allen ſahe man Ordnung und Ueberfluß; die Conditerey auf der groſſen Tafel war auſſerordentlich ſchön, und auf dieſes Feſt eingerichtet. Die Biſchöfe und der Nuncius hatten beſondere Billette bekommen und befanden ſich auch an dieſer Tafel. Gegen 11 Uhr gieng das Feuerwerk an. Ein Schwärmer zündete es und auf einmal ſahe man mitten im Garten den Namen Catharina recht groß brennen. Das Feuerwerk dauerte beynahe 2 Stunden. Zuletzt brannten die neben der Pyramide errichteten Ehrenpforten, die einen groſſen Theil des Gartens einnahmen, alle auf einmal im weiſſen Feuer. Nach geendigtem Feuerwerk gieng der Ball an, welchen der König mit der Gemahlin des Rußiſchen Miniſters eröfnete. Man tanzte in 2 Zimmern, und unter einem Zelte im Garten, weil über 2000 Menſchen da waren. Der König hat ſich bis um 1 Uhr aufgeleiſtet. Als er wegfuhr, wurden die Canonen wieder gelöſet, wie auch beym Anfange und am Ende des Feuerwerks. Man hat die große Attention, die der Rußiſche Miniſter dem Könige bey dieſer Gelegenheit erwieſen, nicht genug bewundern können, und wie er beſorgt geweſen, daß alles bequem und anſtändig ſeyn möchte.

Der Schnupfen.

Anakreons 105te Ode.

(Aus einem neulich im Vatikan entdeckten Mſpt.)

O du verfluchter Schnupfen!
Daß dich der Teufel hohle!
Heut kam ich zu Adarnen,
Die eben Strümpfe ſtopfte,
Da kam ich angeſchlichen,
Sie ſchalkhaft zu umarmen,
Und brünſtig zu zerküſſen,
Doch ſie verſtand es unrecht,
Und ſchlug mich vor die Naſe,
Daß ſie mir glühend aufſchwoll
(Es ſchmerzt noch ganz gewaltig!)
Und ſprach: Geh, loſer Vogel!
Soll ich den Schnupfen kriegen.

Die 681ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 19ten Sept. mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 48. 69. 8. 54. 70.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 682ſte Ziehung geſchiehet den 29ten September.

Copenhagen, den 20ten Septemb. 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 55ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 24ten Sept. des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber auf geſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 10 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 23ten September, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ſt. p.D.d.v.32ß	k. Sicht.
dito ——	33½	———	
Paris	30¼	ß Bco p Cr.	2 Uſos
Bourdeaux	26	ß Bco p Cr.	2 Mon
London	34 ß ½	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44—5 Adv.	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5—5 Adv. geld ſchl.	kurze Sicht
dito ———	6½ geld	
Coppenhagen Cour.	27½	2 M. dato
dito	26½	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	26	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. ſ. v.	43	
Neue ⅔ St. für voll	31¼	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ———	27 ℳ	40½ ß.
— 6 à 7 Löthig ———	27 ℳ	40½ ß.
— 12 à 13 Löthig ———	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber ——— ———	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ———	———	

No. 154.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags. den 27ten September.

Warſchau, den 21 September.

Man hat hier Gerüchte aus Conſtantinopel, als ob der Divan den vom Großvezir geſchloſſenen Frieden nicht anerkennen wolle. Die Nachrichten ſind aber ganz und gar ungegründet. Der Divan erkennet alles, und der Großſultan will die Fahne Mahomets, die diesmahl nicht große Wunder gethan hat, im Pallaſte wieder einhohlen, welches er nicht thun würde, wenn noch nicht Friede wäre.

Von Danzig will man wiſſen, daß der Königl. Preußiſche Geheimderath Reichard mit dem Magiſtrat über 12 Artikel bereits einig geworden ſey.

Man hat hier geſagt, daß den Oeſterreichern ein Stück von der Moldau, auf der Seite von Snatyn, werde abgetreten werden. Dieſer Strich Landes iſt 16 Meilen lang und 7 Meilen breit, und liegt ihnen in der That ſehr gelegen. Außer daß ſie mittelſt dieſes Landes einen nähern Weg aus Siebenbürgen nach Gallizien haben, bekommen ſie dadurch auch einen großen Wald, der deſto brauchbarer iſt, weil es ihnen auf der Seite von Snatyn an Holz fehlte.

Dem Vernehmen nach, wird das Hauptquartier der Rußiſchen Truppen nach Jaſſy, das Corps des Generals Kamenskoy aber, bis auf weitere Befehle, in die Wallachey verlegt werden. Zu beſſerer Subſiſtenz der Truppen werden anſehnliche Magazine errichtet.

Der Publication der Friedens-Artikel wird mit ungemeiner Begierde entgegen geſehen, um ſo mehr, da hierüber im Publico allerley Unrichtigkeiten verbreitet werden.

Nach Briefen aus Petersburg ſind an den Grafen Alexis Orlow und an den Admiral Spiritow, Befehle geſchickt worden, zurück zu kommen; doch wird, wie verlautet, bis die Auslieferungen an die Pforte im Archipelago geſchehen, und alle Stipulationen des Friedensſchluſſes gänzlich erfüllet worden ſind, noch eine Kayſerl. Escadre im Archipelagus bleiben. Die Kayſ. Flotte im Schwarzen Meer geht zum Theile nach der [illegible]; einige Schiffe aber bleiben in den Häven der Crim. Alle Truppen von der zweyten Armee ſollen ſchon aufgebrochen ſeyn, die Rotte des Pugatſchew vollends zur Raiſon zu bringen.

Liſſabon, den 11 Auguſt.

Das Kriegsſchiff von 54 Canonen welches am 3ten v. M. mit dem neuen Gouverneur von Fernambuc, von hier geſegelt iſt, gehet, mit den Kriegs-Munitionen allerley Gattung, die es geladen hatte, nach Rio de Janeiro, und in dem hieſigen Hafen liegen von noch 2 Kriegsſchiffe eines von 64 und das andere von 34 Canonen segelfertig, die, wie man glaubt, eben dahin beſtimmt ſind.

Baſtia, den 2 September.

Dieſer Tagen ſind 2 Schiffe mit 150 Corſen von hier abgeſegelt, die theils nach Amerika und theils zu öffentlichen Arbeiten beſtimmt ſind. Verſchiedene Corſen ſind öffentlich citiret, und, wenn ſie nicht kommen, für Rebellen erkläret werden.

Genua, den 5 September.

Die Specereyen erhalten ſich noch im Preiſe, allein das Korn und andere Früchte werden ſchon wieder wohlfeiler, und werden, allem Vermuthen nach, noch wohlfeiler werden, weil beſtändig von der Küſte von Afrika Schiffe mit Getraide ankommen.

Die zwiſchen den Spaniern und Portugieſen in Amerika entſtandenen Streitigkeiten machen daß die dortigen Landes-Producten Preiſe ſehr geſtiegen ſind.

Nach Briefen aus Spanien befürchtet man nicht ohne Grund daß die kleinen beſtändigen Mißhelligkeiten der Spanier und Engelander in Amerika endlich einen Bruch zwiſchen dieſen Mächten veranlaſſen dürften.

Livorno, den 7 September.

Unſer Souverain iſt aus Florenz hier angekommen, und der Duc de Luxemburg, Pair von Frankreich, aus Baſtia.

Aus Italien, den 12 September.

Man meldet von Neapel eine beſondere Anecdote von Wahnſinnigkeit. Ein Franciſcaner Ordens Mann von der heiligen Maria hatte von ſeinen Obern die Erlaubniß erhalten, einige Zeit in ſeiner Heymath zuzubringen, um die Seinigen zu beſuchen. Er war noch nicht 3 Tage bey ihnen, da bewafnete er ſich mit einem großen Stock, gieng aus dem Hauſe und lagerte ſich an der Landſtraſſe. Sobald er einen Vorbeygehenden ſah, nahete er ſich ihm, hob ſeinen Stock auf, und forderte einen Almoſen. Dieſe Art und Weiſe war nicht nach eines jeden Geſchmack; allein die Größe und Dicke ſeines Stocks, das Anſehen der Stärke ſeines Arms der ihn führete, und ein verwirrter Anblick, der wild zu ſeyn ſchien, brachte die Reiſenden dahin, ihm Genüge zu leiſten; er nahm nichts als Geld an; Einige thaten ihm Widerſtand, lieſen aber Gefahr todt geſchlagen zu werden. Er brachte den ganzen Tag auf der Landſtraſſe zu, kam abends nach Hauſe, gieng in den Garten, riß alle Pflanzen aus, ſäete das Geld, welches er auf ſeinem Betteltage eingeſammelt hatte, und antwortete auf das Geſchrey ſeiner Familie, die ihn umringet hatte, daß er ſie reich machen wollte, und daß ſie in einiger Zeit eine koſtbare Erndte haben würden. Dieſes letztere ließ keinen Zweifel über den Zuſtand ſeines Verſtandes übrig; man bemächtigte ſich ſeiner, und führete ihn nach ſeinem Cloſter zurück. Die Geiſtlichen ſeine Mitbrüder, ſperreten ihn in eine enge Zelle ein, und gaben ihm Prügel, Brodt, und Waſſer. Der gute Ordensmann ſtarb bald. Das einzige Verlangen, was er vor ſeinem Tode bezeigte, war, daß er gerne noch die Früchte von dem Gelde, welches er ausgeſäet hatte, einernden wollte.

Zu Venedig hat der berühmte Ritter Tron, das bisherige Oracul des Senats, auf einmal alles Anſehen verlohren, und im Neapolitaniſchen iſt der große Wald auf dem Berg Argentaro in Brand gerathen, und hat viele Tage lang gebrannt.

Trieſt, den 5 September.

Aus Ungarn, Steyermark und Kärnthen, wird uns noch immer viel Getraide zugeführet, [illegible] erhält ſich daſſelbe in einem ziemlich hohen Preiſe. Aber auch die auſſerordentliche Hitze, welche nebſt den ſtarken Winden unſere Gegend völlig ausdörret, will noch nicht nachlaſſen.

Ein aus der Mündung von Cattaro eingelaufenes Venetianiſches Fahrzeug bringt die Nachricht, daß die neulich gemeldete Galeotte, ſo Raguſiſche Flagge führt, und unter Befehl des Griechiſchen Capitains Calabria ſtehet, an der Dalmatiſchen Küſte, verſchiedenen Unfug ausgeübet hätte, worauf der General Proveditor des Venetianiſchen Albaniens, 4 leichte bewafnete Schiffe von Zara ausgeſchicket, um dieſe Galeotte, wo man dieſelbe finden kann, wegzunehmen.

Aus dem Türkiſchen Bosnien ſtimmen alle Nachrichten noch immer überein, daß in dieſen Gegenden die vollkommenſte Geſundheit ſowohl unter Menſchen als Vieh herrſche.

Spaniſche Briefe beſtätigen zwar, daß in dieſem Königreiche die Erndte ungemein reichlich ausgefallen ſey; daß aber die Oliven auf den Bäumen wegen allzugroſſer Hitze abdörren, und unreif herabfallen.

Wir erwarten hier ſtündlich die Ankunft unſeres neuen Präſidentens, Hrn. Grafen von Lamberg.

Da eine Bande Räuber den [illegible] in der Gegend Planina gezogenen Cordon hat durchbrochen, und ſich in [illegible] Wäldern verſammlet haben, ſo hat man aus Laybach ein Commando Soldaten von 50 Mann abgeſchickt, um ſie zu vertreiben.

Marſeille, den 6 Septemb.

Mehemet Oſman, Hauptſchreiber des Tribunals von Smirna, iſt zugleich Herr der Inſeln Varlac, welche in dem Meerbuſen liegen. Er ließ ſie [illegible] bauen und beladen, aber die Ruſſen [illegible]. Mehemet fuhr indeſſen fort zu handeln, als wenn kein Feind im Lande wäre, und verlohr ſeit dieſem jährlich ſeine Ernde. Einige Schif-Capitains konnten dieſes Verfahren nicht begreifen, und fragten ihn, wie er für die Feinde der Pforte möge bauen und ſäen laſſen; Ihr Herren, antwortete Mehemed, ich bin reich; ich laſſe bauen und ſäen, damit die Einwohner in der Uebung der Arbeit, und bey ihrem gewöhnlichen Verdienſt bleiben. Gott iſt ſo gütig gegen mich geweſen, und iſt es noch, ſoll ich es nicht wieder ſeyn.

Paris, den 10 September.

Bey der Reiſe, die der König von Schweden als er in Frankreich war nach Chantilly machte, ſahe er die von dem verſtorbenen Herzoge von Orleans geſammelte Naturalien die der Prinz von Condé immer vermehret. Zum Beweiß ſeines Andenkens und ſeiner Freundſchaft gegen dieſen Prinzen hat der Schwediſche Monarch gedachtem Prinzen eine vollſtändige Suite der Mineralien, die ſein Reich hervor bringt, zu überſenden geruhet. Dieſe Mineral-Sammlung, die aus mehr als 600 Stuffen beſtehet, befindet ſich in einem in Stockholm verfertigten prächtigen Schranken, mit dem Wappen des Prinzen von Condé und einer Krone die einen aus verſchiedenen Mineralien gemachten Felſen vorſtellet. Die Schönheit dieſer Arbeit beweiſet den Fortgang welchen in Schweden die Künſte unter einem Monarchen nehmen der ſie ermuntert.

Leopold Carl von Choiſeul Stainville, Erzbiſchof Duc von Cambray, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, iſt zu Moulins, in Bourbonnois, den 11ten dieſes im 5[illegible]ſten Jahre ſeines Alters verſtorben.

Baſel, den 15 September.

Den 10ten, Abends, um 4 Uhr 25 Minuten, wurden allhier drey verſchiedene Erderſchütterungen verſpürt, doch GOtt ſey Dank, ohne Schaden.

Nürnberg, den 18 September.

Das Erdbeben vom 10 dieſes iſt auch in dem ganzen obern Theile von Deutſchland und auch in der Schweiz empfunden worden. Die Richtung der Bewegung gieng vom Süden nach dem Norden; welches auch daraus zu erhellen ſcheinet, daß man ſie in der Schweiz, wo vermuthlich der Urſprung dieſer Bewegung geweſen ſeyn mag, eher, als hier, gefühlet hat. Das Wetter war zur Zeit dieſes Erdbebens trüber Sonnenſchein und völlig ſtille Luft. Das Barometer ſtand 27 Zoll 2 Linien Pariſer Maaß hoch; und das Reaumüriſche Thermometer zeigte 12 Grad über Null.

Preßburg, den 14 September.

Heute ſtarb hier der hochgebohrne Graf, und Herr Carl Graf Palfy von Erdöd, Erbherr von Biberſburg ꝛc. Sr. Röm. Kayſ. auch Kayſ. Kön. Apoſtoliſ. Majeſtäten wirklich geheimer Rath, Generalfeldmarſchall, Oberſter Regimentsinhaber eines Cüraßierregiments ꝛc. im 78. Jahre ſeines Alters.

Wien, den 17 September.

Die Kayſerin hat eine ſtarke Promotion von Sternkreuzdamen vorgenommen.

Der K. K. Hofdolmetſch und Hofſekretair bey der geheimen Hof und Staatskanzeley, und Speſierungscommiſſair Emanuel Taſſara, begleiten den Türkiſchen Geſandten auf der Reiſe, und ein Commando von 50 Mann hieſiger Beſatzungsvölker iſt zur Bedeckung mit beordert worden.

Stockholm, den 16 September.

Der Vice Präſident Sternfeld iſt dieſer Tage von hier nach Finland abgereiſet.

Aus dem Lager hat man unterm 8ten folgenden Bericht:

Am 2ten und 3ten dieſes machten die Truppen allerhand Manövres. Sonntags war im Königl. Zelte Cour, ſowohl von dem Frauenzimmer, als von Cavaliers. Den 5ten, des Vormittags, gab der König Audienz an den Königl. Däniſchen Geſandten, Baron Guldencrone, welcher den König wegen [illegible] Ankunft in Schonen, complimentirte. Gleich darnach brachen die Truppen aus dem Lager auf, marſchirten in 3 Colonnen nach der Seite von Landscrona, und ſtellten ſich zwiſchen Keſtinge und Dagstorp, wo des Königs Hauptquartier in Weſter-Karleby war. Regen und Wind verhinderte daß daſelbſt weiter keine Bewegungen vorgenommen wurden. Geſtern, gleich nach Mittage, kammen die Truppen zurück, und bezogen ihr voriges Lager zwiſchen hier und Oerreſta. Heute iſt Raſttag.

Berlin, den 24 September.

Der König hat dem Churfürſtl. Bayerſchen, am hieſigen Hofe ſtehenden Miniſter, Herrn von Schwachheim, welcher in kurzem von ſeinem Geſandtſchafts-Poſten nach München zurückgehn wird, eine goldene reich mit Brillanten beſetzte und mit Seinem Portrait gezierte Tabattiere, zum Geſchenk zu überſenden geruhet.

Der Königl. Pohlniſche am hieſigen Königl. Hof accreditirte außerordentliche Geſandte, Herr Graf von Kwilecki, iſt auf einige Zeit nach Warſchau abgereiſet.

Der Herr Graf von Viſconti, iſt aus Italien hier angekommen.

Am Dienſtage des Nachmittags hat die Königin das Luſtſchloß Schönhauſen verlaſſen, und Ihre Apartements auf dem hieſigen Königl. Schloß wieder bezogen.

Hannover, den 23 September.

Der Churhannöveriſche Geſandte am Königl. Großbritanniſchen Hofe, der Hr. Graf von Caſſenberg, iſt am 20ſten hier aus Sachſen nach London durchgegangen.

Hamburg, den 25 September.

Der Hr. Coquerert de Montbert, Commiſſaire der Marine und Handlung von Frankreich bey den Hanſe-Städten des Niederſächſiſchen Kreiſes, iſt hier angekommen, den Hrn. von Leſſeps, der zum Königlichen Franzöſiſchen General Conſul in Rußland ernannt iſt, abzulöſen.

Gelehrte Sachen.

Ueber das Kartenſpiel und über die Karten.

„Aus dem Engliſchen überſetzt und den Herren
„und Damen einer großen Stadt gewidmet.„

Das herrliche Kartenſpiel, meine Herren und Damen, iſt, wie viele herrliche Sachen, von einem Höfling erfunden und ausgeheckt worden; es iſt älter als die Buchdruckerey und jünger als die Hebammen-Kunſt, und, wie Sie wiſſen, unentbehrlicher als beyde. Ums Jahr 1300 lebte ein König in Frankreich, hieß Carl und war melancholiſchen Gemüths. Demſelben König ward, mehr als gewöhnlich, die Zeit lang, und keins von allen bekannten Königlichen Zeitvertreiben mochte ihn erluſtigen. Da ſann nun ein jeder Höfling und Patriot Tag und Nacht, ob ihm gelänge der Langenweile des Königs das Garaus, oder auch nur das Leben ſauer, zu machen, und einem gelangs, dem großen und glücklichen Erfinder des Kartenſpiels, der Name noch grünt u. blüht und deſſen gut getroffenes Bildniß zum beliebigen Gebrauch der Liebhaber nächſtens bey der Frau Trampurgen im Dreybeckergangen in Hamburg zu haben ſeyn wird.

Die Karten wären alſo beynahe 500 Jahr alt, und wer das nicht glauben will dem kann man noch mit folgenden hiſtoriſchen Anecdoten aufwarten.

Bey verſchiedenen Schriften der Mahlerey, Buchdruckerkunſt ꝛc. aus den erſten Zeiten nach 1300 ſiehet ſchon Karten gemalt, geholzhauet ꝛc., und auf Stücken aus den Zeiten vor 1300 iſt nicht eine zu finden; Kurz vor 1300 gab der König Carl eine Verordnung heraus, worin allerley Spiel und Zeitvertreib bey Nahmen genannt und verboten werden, und das Kartenſpiel würde darin gewiß nicht ſeyn vergeſſen worden, wenn es ſchon Brauch geweſen wäre. Die Abſicht des Königs bey dieſer Verordnung war, die Unterthanen von den weibiſchen Spielen ab und zum Spiel mit Pfeil und Bogen hin zu lenken, um wegen der Nachbarn jenſeits des Meers die Hände gut umzugehn wiſſen; und das Kartenſpiel kann vielleicht zu einem Spiel mit Pfeil und Bogen bequem ſeyn aber nicht zu dem gegen die Engländer; Im Jahr 1320 verbot die Franzöſiſche Geiſtlichkeit, und 1350 der König von Frankreich und der Herzog Emanuel von Savoyen das Kartenſpiel ſehr ſtrenge, und in den Büchern des Königl. Schatzmeiſters von c. bald nach 1300 ſteht unter den Ausgaben: „Für ein Paquet gemahlte Blätter zum Vergnügen des Königs, 3 Livres.“ Die Karten waren damals, weil die Druckerkunſt wie geſagt nachher erfunden ward, gemalt, und waren deswegen, obgleich das Stempelgeld damals noch nicht Mode war, doch ſchon ſo theuer. ꝛc.

Nun von den Farben und Figuren auf den Karten zu ſagen, ſo hat der Erfinder durch die Farben die 4 Stände oder Klaſſen von Menſchen andeuten wollen.

Coeur. Bedeutet den geiſtlichen Stand aus männiglich bekannten Urſachen. Die Spanier, die ohne Zweifel die Karten von den Franzoſen erhielten, haben ſtatt der Coeurs copas oder Becher.

Pic. Bedeutet den Adel und Militair Stand. Wir haben aus Unwiſſenheit Spaden oder Grabſcheite aus dieſer Figur gemacht, ſie iſt aber eigentlich die Spitze von Lanzen. Die Spanier haben ſtatt ihrer Espadas, Schwerdter.

Raute, carreaux Quadratſteine, bedeutet den Bürger- und Kaufmannsſtand.

Die Kleefigur, bedeutet endlich den Bauerſtand. Die Spanier haben ſtatt ihrer Baſtos, kurze Stöcke.

Die 4 Könige, David, Alexander, Cäſar und Carl, bedeuten die 4 berühmten Monarchien, die Jüdiſche, Griechiſche, Römiſche und Fränkiſche unter Charlemagne. (Wird fortgeſetzt.)

⁂

Berlin. Den 18ten dieſes ſtarb Herr Johann Friedrich Meckel, Mitglied der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften, und, bis nahe an ſeinen Tod, erſter Profeſſor der Anatomie auf dem hieſigen Königl. Theatro Anatomico, im 51ſten Jahre ſeines Alters. Das Abſterben dieſes in der Arzney und Zergliederungskunſt ſehr erfahrnen Mannes wird ſehr bedauert.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; Sie iſt auf allen Poſt Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trampurgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 155.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Mittewochs, den 28ten September.

Petersburg, den 9 September.

Den 6ten dieſes ward der Namenstag der Großfürſten mit großer Pracht bey Hofe gefeyert. Abends war Ball und Souper von 90 Couverts, wobey auch der Prinz von Heſſen-Darmſtadt gegenwärtig war. Nachts waren beyde Reſidenzen, die Kayſ. Jachten auf der Newa, und die ganze Stadt illuminirt.

Die Kayſerin und der ganze Hof wird am Ende dieſes Monaths nach Moskau gehen.

Der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt und der Prinz Peter von Holſtein ſind hier von der Armee zurückgekommen.

Der Fürſt Repnin wird als Kayſerl. Bothſchafter nach Conſtantinopel gehen.

Verfolg von Warſchau, den 7 September.

Die Conföderations-Geſchäffte werden noch immer fortgehalten.

Es iſt gewiß, daß Oeſterreichiſche Truppen in die Wallachey eingerückt ſind.

Nach Briefen aus Conſtantinopel kam nur der Großſultan ſeit dem Frieden nicht aus dem Serail, und, weil das Volk ſehr mißvergnügt und unruhig iſt, ſind die Wachen vor den Thören des gedachten Serails verdoppelt worden. Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Ritter von S. Prieſt, ſoll täglich mit dem Türkiſchen Miniſterio in Conferenz ſeyn.

Der Krongroßfeldherr Branicky, dem während ſeines Aufenthalts zu Petersburg mit vieler Diſtinction begegnet worden iſt, hat bey der Abreiſe den Andreasorden erhalten, u. außerdem hat ihm die Kayſerin eine erbliche Staroſtey in Neu-Rußland, 2000 Rubel zur Reiſe, eine goldene Doſe mit Brillanten und einen Schmuck für ſeine Braut die Prinzeßin Jablonowska geſchenkt. Er wird, dem Vernehmen nach, heute hier noch eintreffen.

Die Delegation hat eine alte Verordnung wieder das Duelliren wieder in Ausübung gebracht, und wird wohl beſchließen werden, daß wer ſich in Duell einläßt, er fordere heraus oder werde herausgefordert, für infam erkläret ſeyn ſoll. Die Delegation hält fleißig Conferenzen, wiewohl die meiſte Zeit viel Zeit [illegible] ehe ſich die Glieder einig werden können. Geſtern hat ſie unter andern beſchloſſen, daß der Fürſt Radzivil, Woywode von Wilna, entſetzt, und dieſe Woywodſchaft vacant erkläret ſeyn ſoll. Vermuthlich dürfte ſie dem General-Conföderationsmarſchall von Litthauen Fürſten Radzivil, wieder zu Theil werden.

Dieſer Tagen hat ein Courier aus Petersburg an den General Romanzow 150000 Ducaten gebracht.

Aus Italien, den 12 September.

In Meyland iſt die Verfügung gemacht, daß die [illegible] bisherigen [illegible] Inquiſitionsgerichte in Erledigung kommende Stellen nicht wieder beſetzt werden ſollen, und ſolchergeſtalt dieſes Tribunal bald gänzlich eingehen ſoll. Es heißt auch, daß dem Bettel⸗ und [illegible] Orden, in dem ganzen Herzogthum Mayland, nachdrücklich werde verboten werden, in Zukunft einige Noviſen anzunehmen.

Das berühmte in dem Römiſchen Collegio in Rom befindliche Archiv des [illegible] Jeſuiter Ordens, wird für Rechnung der Apoſtoliſchen Kammer [illegible], und den Armen werden [illegible] daraus gereicht.

Stockholm, den 16 September.

Da der Herzog von Oſtgothland, [illegible] Stände das Palais des Grafen Teßin bewilliget hatten, es der Stadt zur Wohnung des Oberſtatthalters [illegible] hat; ſo hat der König dem Herzog dafür ein Geſchenk von 300000 Thaler gemacht. Das Staatscomtoir hat dieſe Summe vorgeſchoſſen, und die zum Monumente Königs Guſtav Adolphs auch, und zu dem Ende 90000 Thaler an Obligationen zu 6 Procent aufgenommen, die von den Revenüen der Königl. Lotterie nach und nach wieder abgetragen werden ſollen.

Im Campement bey [illegible] werden die Kriegsübungen morgen zu Ende gehen, und der König wird von dort aus eine Reiſe nach Gothenburg, und hernach [illegible] vornehmen.

Man vernimmt auch, daß an die Stelle des Grafen von Oſtermann, der vormalige Ruſſiſchkaiſerl. Miniſter am Königl. Däniſchen Hofe, der Herr von Simolin, an unſern Königl. Hof kommen werde.

Die Veränderungen am Königl. Franzöſiſchen Miniſterio erregen hier eine große Aufmerkſamkeit.

Paris, den 19 September.

Der vor einiger Zeit entlaſſene Controlleur, Abt Terray, der ſich nach dem Schloß la Motte begeben hatte, iſt genöthiget geweſen, von da wieder weg, und nach dem Schloß [illegible], das ſeinem Bruder gehört, zu gehen, aus Furcht vor den Beleidigungen des gemeinen Mannes, der ſehr wider ihn aufgebracht iſt. Er war auch Schatzmeiſter des H. Geiſt Ordens, doch hat er auch dieſes Amt in die Hand des Herrn von Fleury de la Valette, Staatsrath, nieder legen [illegible]. Der [illegible] Hof hat es aber nach 24 Stunden wieder an den Grafen von Vergennes, [illegible]. Dies Amt giebt ein Recht zu dem blauen Bande dieſes Ordens, und [illegible] der Herr von [illegible] und von Vergennes das Band vermuthlich bald erhalten.

Ein Gerichtsbedienter, der mehr als eine Frau hatte, ſoll mit 2 Spinnrocken am Pranger ſtehen, und 9 Jahr zu den Galeeren verdammt ſeyn.

Dieſer Tagen iſt hier ein Arret herausgekommen, dadurch dem einländiſchen Getraidehandel die allerunumſchränkteſte Freyheit ertheilt, und zugleich allen und jeden verboten wird, für oder im Namen des Königs einiges Getraide aufzukaufen. Es war der Mißbrauch, daß verſchiedene Leute auf den Namen des Königs eine Menge Getraide aufkauften, und das Publicum hielt dies Aufkaufen für die Urſache der Theurung, und deswegen hat der König dies Getraide Arret gegeben. Zugleich hat der König die einer Geſellſchaft ertheilte Erlaubniß, „Getraide auſſer Landes zu führen,„ zurückgenommen. Das ganze Publikum dankt dafür dem König. Der neue General Controleur ſoll viel Antheil daran haben.

Der König hat dem Cardinal von la Roche Aymon das ſogenannte feuille des benefices, das der verſtorbene König ihm anvertrauet hatte, wieder abgenommen.

Durch den Tod des Erzbiſchofs von Choiſeul, iſt ein Erzbiſthum von 300000 Livres vacant worden.

Der Handel und die Einführung Spaniſcher Piaſter, welche die Hofbanquiers bisher ausſchließungsweiſe gehabt haben, iſt allen Kaufleuten frey gegeben worden.

Der neue Policey Generallieutenant hat den Herrn Marais das Amt als Commiſſaire de la Police abgenommen; bisher iſt noch keiner an ſeiner Statt wieder ernannt.

Der Herr von Kerguelen, der voriges Jahr mit 2 Schiffen auf Entdeckungen in der ſüdlichen Halbkugel ausgeſchickt ward, iſt zu Breſt zurück gekommen, nachdem er 100 Mann von der Equipage verlohren und keine ſonderliche Entdeckungen gemacht hat. Der Reſt der Equipage beſchweret ſich ſehr über ſeine gewaltthätige Verfahren auf der Reiſe, und haben ein Verhör über ihn verlangt.

Der Herzog von Choiſeul iſt krank, aus Gram über den Tod des Marquis von [illegible] ſeines Bruders, der ſehr plötzlich geſtorben iſt.

Der Premier Präſident des neuen Parlements, Herr von Sauvigny, hat ſeine Stelle niedergelegt.

Ob ſich ſeit einigen Tagen etliche Sachen von Wichtigkeit zugetragen [illegible]; ſo [illegible] man doch in [illegible] Tagen [illegible].

Die Vacanzkammer iſt, der Gewohnheit nach, den [illegible] dieſes Monats eröfnet worden. Herr von Nicolai präſidirt darin.

Es [illegible] hier ein Manuſcript von Artikeln zur [illegible] des vorigen Parlements. [illegible] Verbeſſerung, wenn ſie würklich ſtatt haben ſollte, zu hört auch, daß die exilirten Mitglieder des vorigen Parlements ſagen, ſie hätten durch ihr Exilium noch gar nicht aufgehört Parlementsglieder zu ſeyn. Selbſt die ihre Chargen ſchon liquidirt haben ſagen eben daſſelbe.

Der Canzler ſoll ein Memoire an den Hof geſchickt haben, darin er ſeine Operationes gegen das vorige Parlement rechtfertiget. Das Publikum iſt aber nicht ſehr geneigt dieſe Rechtfertigung gelten zu laſſen, ſonderlich wegen der Härte, die der Canzler gegen die Prinzen vom Geblüt und gewiſſe Magiſtratsperſonen bewieſen hat. Es kömmt gewiß auch nicht von ungefehr, daß man vor einigen Tagen ein Manuſcript von dem Leben des Canzlers Poyet [illegible], der wegen [illegible] Verbrechen im Jahr 1542 arretirt und aller ſeiner Würden unfähig erkläret worden iſt.

Dem Coadjutor von Straßburg iſt bis er Biſchof wird eine Penſion von 30000 Livres angewieſen worden.

Aus den Briefen von London,

den 20 September.

Briefe von Senegal melden, daß alle dortigen [illegible] verbeſſert und in Stand geſetzt werden.

Es ſoll beſchloſſen ſeyn, daß eine ſtarke Flotte im Mittelländiſchen Meer gehalten werden ſoll, und verſchiedene von den Schiffen, die itzo in den Häfen des Königreichs ausgerüſtet werden, ſollen dahin beſtimmt ſeyn.

Der Holländiſche Miniſter, Graf von Welderen, iſt in ſeinen Privatangelegenheiten nach dem Haag abgegangen.

Der Herzog von Cumberland iſt den 14ten in Newport geweſen.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff the [illegible] iſt von Madras und Bengalen zu S. Helena glücklich angekommen.

Dieſer Tagen iſt der Admiral O. Hara Esquire geſtorben.

Geſtern kamen Depechen von Sir Baſil Keith, Gouverneur von Jamaica, die morgen im geheimen Rath vorgeleſen werden ſollen. Nachrichten aus Georgien lauten ſehr unangenehm. Einmal haben die Indianer in die [illegible] und [illegible] zu werden, und denn ſo hat die Colonie ihren Deputirten zum allgemeinen Congreß [illegible] Inſtructiones gegeben, und iſt unter andern beſchloſſen [illegible] Gewalt brauchen ſolle, den Congreß zu hindern, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Viele Prediger predigen ſchon gegen die [illegible] Acte.

Künftigen Donnerſtag iſt das Krönungsfeſt des Königs und der Königin, und werden deswegen zu Saint James die nöthigen Anſtalten verfertiget.

Nun fängt man wieder an zu wetten, wer künftiges Jahr Lord Mayor werden wird. Viele wetten für Wilkes. Doch dürfte Sawbridge mehr Wahrſcheinlichkeit für ſich haben.

Das Parlement iſt bis den 15ten November prorogirt worden.

Die Differenz zwiſchen dem Herzog von G—— und dem Lord St—— iſt beygelegt, auf Vermittelung des Königs. Unſer Hof billigt das Betragen des Lord St—— ſehr, und muß die Sache alſo vermuthlich wohl die Ehre der Nation betroffen haben. Man erzählt verſchiedenes davon, es ſcheint aber nicht gut gerathen zu ſeyn, und wird alſo lieber nicht gemeldet.

Wien den 17 September.

Die Kayſerin Königin hat den gemeinen Soldaten, ſo lange ſie im Lager bey [illegible] verblieben ſind, doppelte Löhnung geben laſſen. Der Türkiſche Geſandte hat dies Lager auch geſehen, doch nur auf eine ſehr kurze Zeit, denn er iſt gleich wieder davon gefahren, warum weiß man nicht. Einige ſagen, er habe noch einmal vor der Kayſerin gelaſſen werden wollen, und, weil das nicht geſchehen können, ſey er unwillig geworden; andre meynen aber, daß er den Anblick der ſchönen Cavallerie und ſchönen Mannſchaft, als welche dereinſt ſeinem Herrn unter gewiſſen Umſtänden ſehr unbequem fallen könnte, nicht habe ertragen können.

Burg-Friedberg den 17 September.

Der [illegible] hat [illegible] des Kayſers als Oberhaupt des löbl. [illegible] Orden, dem [illegible] Generalmajor von [illegible], und Oberjägermeiſter Baron von [illegible] zu [illegible], zu Rittern aufgenommen.

Haag den 23 September.

Der Graf von Welderen, außerordentlicher Envoye der vereinigten Niederlande in London, iſt hier angekommen, und hat mit dem Präſidenten der Herren Generalſtaaten und mit einigen Herren von der Regierung conferirt.

Der Prinz Erbſtatthalter hat dem Baron von [illegible] ſeine Dimiſſion als Capitain ertheilt.

Von Liſſabon hat man, daß die Abgaben auf Einfuhr von ſpaniſcher Seide und ſeidenen Stoffen von 17 auf 27 Procent erhöhet worden iſt.

Zweybrücken, den 19 September.

[illegible] iſt der [illegible] an unſerm Hofe bevollmächtigte Miniſter, Herr von [illegible] hier angekommen, und der Ritter von [illegible] iſt mit einer Tochter, welche vortrefflich ſinget, und einem andern groſſen Sänger, Herrn Millico, von Paris hier nach Wien durchgezogen.

Niederelbe, den 28 September.

Verſchiedene Reiſende, die im Lager zu Schönen geweſen ſind, können die gute Mannszucht und Ordnung, und die Propreté in Montur und allen übrigen Stücken nicht genug rühmen.

Man will hier Nachricht haben, daß eine hohe Perſohn nach Berlin kommen werde.

Auf die Statue eines dummen reichgewordenen Mannes.

Der Herr von S—, natürlich ſteht er da;
Sonſt war er Klotz, nun iſt er Statua.

⁂

Ueber das Kartenſpiel und über die Karten.

"Aus dem Engliſchen überſetzt und den Herren
"und Damen einer groſſen Stadt gewidmet."

(Beſchluß, ſiehe das geſtrige Stück.)

Die Damen, **Argine, Eſther, Judith,** und **Pallas,** bedeuten, hohen Rang, Frömmigkeit, Tapferkeit und Weisheit, vermuthlich als eine Prophezeyung auf das, was die meiſten Damen, ein halbes Jahrhundert ſpäter, in groſſen Städten ſind.

Die Valets bedeuten, nach einigen, Schildträger der Könige; nach andern, Cicisbeos der Damen. Das letztere kann aber nicht wahr ſeyn, weil ſie neben den Damen weniger gelten als die Männer. Das wahrſcheinlichſte iſt, daß ſie anfangs Ritter bedeuteten, wie den Hogier und Lahire, deren Nahmen noch beybehalten ſind, in den Zeiten der Kartenerfindung zween weltberühmte Ritter waren.

Man ſieht, daß bisher die Rede von Franzöſiſchen l'Hombrekarten geweſen iſt. Daß aber l'Hombre das erſte Kartenſpiel geweſen ſey, iſt ſchwer zu erweiſen. Der König Carl, dem zu gefallen die Karten erfunden worden ſind ob er gleich eigentlich faſt 100 Jahr ſpäter gelebt hat, war nach dem Coup de Soleil der ihn getroffen hatte wohl nicht ruhig genug ſo Levés in dem beliebten l'Hombre zu gewinnen, und es iſt vielmehr zu vermuthen, daß der Erfinder der Karten die Lieblings Jdeen, die ſich Carl in den Kopf geſetzt hatte, damit abgebildet und dadurch und durch die ſonderbare Zuſammenkunft dieſer Jdeen beym Spielen den König zu unterhalten gewußt habe. Wir können nichts gründliches über dieſe Sache ſagen, und müſſen, überhaupt, da unſer Original uns verläßt, unſre Leſer hier auch verlaſſen.

Die 45ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin einzeln mit beliebige Sätze ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir beſetzet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 26ten Sept., 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hopfen

Gercke Commiſſaire	Becker Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33$\frac{5}{8}$ geld 3t.	p.D.d.v.32ß	} k.Sicht.
dito —	33$\frac{1}{2}$	—	}
Paris	26$\frac{1}{4}$ geld	à Bco p Cr.	} 2Uſoo
Bourdeaux	26	à Bco p Cr.	} 2Mon
London	34 à $\frac{1}{2}$ß	p.L.Sterl.	} dat.
Liſabon	44 — 5 Richt. geld	gr. p.Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa	5 — 5$\frac{1}{2}$ Richt.	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	6 — 1 Richt.		
Coppenhagen Cour.	27$\frac{1}{2}$ geld		} 2 M. dato
dito	26$\frac{1}{2}$		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan & Holſt. gr. Cr	26$\frac{1}{2}$		}
Louis & Frd'or f. v.	43 à 34$\frac{1}{2}$		} pCt ſchl. als Bco.
Neue $\frac{2}{3}$ St. für voll	31		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	1$\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue $\frac{2}{3}$ Stück —		32 ß 9 d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4$\frac{1}{2}$ ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	4$\frac{1}{2}$ ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7$\frac{1}{2}$ ß
Fein Silber	——	27 ℳ	10 ß
Stück von Köhm	——		——

No. 156.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 30ten September.

Conſtantinopel, den 17 September.

Die Nachricht, daß der Caimakan, Soliman Paſcha Conpougli, die Großherzogswürde erhalten habe, und nach dem Lager abgegangen ſey, iſt ungegründet. Man weiß vielmehr, daß er ſich noch am Canal im Flecken Becos aufhält; daß der Sultan ihn zum Statthalter einer Provinz ernannt; und daß er vorgeſtern mit dem Sultan zu Hunkiar Iſkeleſſi, einem andern nicht weit von Becos einem am Canal liegenden Flecken eine zweyſtündige Conferenz gehabt habe.

Der letzthin hier angekommene Ruſſiſch-kayſerliche Officier hat auch an den Königl. Preußiſchen Envoye bey der Pforte, Herrn von Zegelin, ein Schreiben des Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, mitgebracht, die Bekräftigung des Friedens betreffend.

Der Großvezier hat ſehr wohl gethan auf dem Wege von Schumla nach Adrianopel zu Carnabat zu bleiben. Denn er würde, aller Vermuthung nach, ſeine Ankunft daſelbſt nicht lange überlebt haben. Sein anſehnliches Vermögen iſt in einem gehaltenen Divan, als an die Pforte heimgefallen erkläret, und es iſt beſchloſſen worden, die Fahne Mahomeds unverzüglich von Adrianopel hieher bringen zu laſſen. Sie wird auch ſchon morgen hier erwartet. Der Sultan hat ſeinen Oberſtallmeiſter nach Carnabat geſchickt, die Siegel hieher zu holen, und den bisherigen Caimakan, Izzet Mehemet Paſcha, zum Großvezier ernannt.

So eben vernimmt man auch, daß die Pforte über Choczim und Bender bereits neue Paſchas ernannt habe.

Zu Adrianopel ſind über 700 Häuſer in die Aſche gelegt worden, bald nach Ankunft der Fahne Mahomeds daſelbſt, welches man als ein böſes Omen anſieht.

Baſtia, den 5 September.

Der Graf von Marbeuf hat ſich mit dem Obriſt Gaffori nach Campoloro begeben, und den Einwohnern Ordre gegeben, ſich auf 4 Tage mit Brodt und Mundbedürfniſſen zu verſehen. Die Verſchwornen ſollen 1000 Mann ſtark in den Gebürgen ſtehen.

Ein gewiſſer Zampalino ertappte neulich den Prieſter von Vescovato, und foderte von ihm 1000 Lire oder ſein Leben.

Rom, den 7 September.

Von Ancona hat man, daß die Gerichtsbedienten der Curia eccleſiaſtica einen Prediger, den ſie auf Befehl des Biſchofs arretiren ſollten, erſchoſſen haben.

Monſignore Pompeo Compagnoni, Biſchof von [illegible] hat ein ſehr gutes Teſtament gemacht. Er hat nämlich ſeine milden Stiftungen, ein Waiſenhaus und ein Kloſter, zu Univerſal-Erben eingeſetzt, und ſeine Magazins mit Getraide den Hausarmen legirt. u. ſ. w.

Neapel, den 6 September.

Der König hat aus den verſchiedenen ein Cadetten-Corps formirt.

Die beyden Deputirten von Sicilien haben vorigen Sonntag Abſchiedsaudienz gehabt.

Vorigen Freytag ſind der Commendant und die Officiers von dem [illegible] Kriegsſchiff bey dem König vorgeſtellet worden. Der bekannte Deſerteur, der ſich in Genua auf ein Boot [illegible] dort liegenden Kriegsſchiff [illegible] mit Gewalt zurück genommen [illegible] auf [illegible] es nicht vorhanden iſt, hat unter den Königl. Schutz [illegible] Orte genommen.

Der Portugieſiſche Miniſter, der Commendatore di Sa, der in Wien iſt, kömmt vor dem Winter an ſeinen Poſten hieher zurück, aber der Ruſſiſche Miniſter kömmt gar nicht wieder.

Der Marcheſe [illegible] iſt vor ſeiner Abreiſe nach Spanien vom Könige zum Herzog erhoben worden.

Mayland, den 7 September.

Man hat 2 Fuhrleute mit einigen tauſend Sack Getraide, das ſie wieder das Verbot ausführen wollten, arretirt, und es ſind, weil der Patron des einen Fuhrmanns ſich nicht ergeben wollte, verſchiedene Perſohnen an beyden Seiten ums Leben gekommen.

Geſtern Abend hatten wir ein ſtarkes Gewitter mit Sturmregen der 7 ganze Stunden anhielt.

Das Theater S. Benedetto in Venedig, das im vorigen Carnevall abbrannte, iſt ganz und gar ſchon wieder hergeſtellt.

Genua, den 7 September.

Briefe von Madrid melden, daß der daſelbſt angekommene Marocaniſche Ambaſſadeur nach S. Ildefonſo abgegangen ſey, ſeinen Auftrag auszurichten.

Die Stifterin des [illegible] Kloſters zu Ferrara, Beatrix [illegible] von Eſte, iſt canoniſirt worden.

Florenz, den 12 September.

Heute Morgen iſt unſer Großherzog von Livorno wieder zu Poggio angekommen.

Livorno, den 9 September.

Geſtern war die feyerliche Proceſſion, da das heil. Bild der heiligen Maria von Montenero in die Stadt gebracht wurde. Eilf Brüderſchaften, die weltliche und geiſtliche Geiſtlichkeit, und mehr als 2000 [illegible] mit Wachsfackeln in der Hand. Alle Gaſſen, durch welche der Zug gieng, waren mit Tapeten behangen, und die Hauptgaſſe [illegible] Der große Platz und vornehmlich der Dom, waren mit Wachsfackeln prächtig erleuchtet, welches herrlich anzuſehen war. Heute abends iſt groß Feuerwerk, und künftigen Sonntag wird die Rückproceſſion gehalten, und dem Volk auf dem großen Platz mit dem gedachten heiligen Bilde der Segen ertheilt werden. Man ſagt, daß ſich dieſer Feyerlichkeit wegen mehr als 16000 Fremde in der Stadt befunden.

Prag, den 17 September.

Den 13ten dieſes, ungefähr um halb 2 Uhr Nachmittags, iſt der Kayſer mit dem Prinzen Albert von Sachſen Teſchen zur größten Freude aller hieſigen Einwohner in erwünſchter Geſundheit, von Wien allhier glücklich angelanget.

Preßburg, den 17 September.

Den 15ten frühe um 9 Uhr iſt das [illegible] Regiment aus dem Lager bey Peſt über Ofen, Raab, Ungariſchaltenburg in die hieſige Kaſerne mit klingendem Spiele wieder glücklich eingetroffen. Nachmittag aber um 1 Uhr wurden auf dem Schloß allhier die Canonen 15mal gelöſet, und der Türkiſche Herr Abgeſandte nebſt dem Herrn Legationsſekretair kam endlich in Begleitung des k. k. Herrn Hofdolmetſch und Hofſecretair, Edlen von [illegible], und dem übrigen ottomanniſchen Gefolge, auf 10 Schiffen, worunter ſich das Herrn Geſandten ſein eigenes mit 4 Zimmern gezieret, beſonders ausnahm, hier an. Gleich darauf beſahe er das Schloß; der Herr Geſandte ward daſelbſt mit den köſtlichſten Erfriſchungen herrlich bewirthet, und war über die ſo ſchöne Einrichtung, als auch die unvergleichliche Ausſicht entzückt. Wenn die Witterung es zuläßt wird die Türkiſche Geſandtſchaft Morgen ihre Reiſe weiter fortſetzen.

Wien, den 21 September.

Das am letztern Sonntage Nachmittags entſtandene Gewitter ſchlug am Belvedere ohne Schaden ein. Der Schlag traf einen Laternenſtock, ſpaltete ihn, ſprengte die Nägel aus, ohne das Laternenglas zu verletzen.

Stockholm den 20 September.

Der König hat den Hausarmen hier in der Stadt [illegible] und Rockenmehl geſchenkt, die von den Predigern ſollen ausgetheilet werden.

Die alten Infanterieregimenter ſind complet gemacht, und mit 3 neuen vermehret worden. Zwey alte Cavallerieregimenter ſind aufgehoben, und die übrigen ganz neu eingerichtet worden, wozu vier Eſkadrons leichte Dragoner, und zwey Eſkadrons Huſaren gekommen ſind. Auch in der [illegible] gieng eine Veränderung vor, die [illegible] auf einen ganz andern Fuß geſetzt worden, und im [illegible] ſind ſie unvergleichlich.

Copenhagen, den 24 September.

Geſtern iſt der Rußiſch-Kayſerl. Eskader, die bisher in der Kiöger Bucht gelegen iſt, auf der hieſigen Rhede angekommen, und wird hier überwintern.

Die Königl. Officiers, die das Königl. Schwediſche Champement in Schonen beſucht haben, ſind hier zurück gekommen.

Zu Friederichswern iſt der Vice-Admiral Friederich von Zimmer geſtorben.

Morgen wird der Staatsminiſter, Schack Rathlou, die Reiſe nach Schwerin antreten. Das Kriegsſchiff Dannebrog und die beyden Fregatten werden aber erſt künftige Woche nach Roſtock abſegeln. Sie haben ſich ein Capitain, ein Lieutenant, und 50 Mann vom Regimente des Erbprinzen Friederichs darauf eingeſchifft, die Wachtdienſte auf denſelben verrichten ſollen. Der Erbprinz iſt heute in Begleitung des Grafen von Schack von Friederichsberg hier angekommen, um Sich an das vorerwähnte Kriegsſchiff bringen zu laſſen, und deſſen Einrichtung in Augenſchein zu nehmen. Wegen des heftigen Sturmwindes hat es aber nicht geſchehen können.

Unſere zur Uebung der Seecadetten ausgelaufene Fregatte iſt wieder auf die Rhede angelangt.

Dieſer Tagen iſt eine nach Petersburg beſtimmte Franzöſiſche Chebecke im Sund angekommen.

Verfolg. London, den 20 Septemb.

Man hat hier ſchon lange ein Gerücht gehabt, daß die Engländer die Inſel Falkland verlaſſen hätten; man hat aber dem Gerüchte nicht trauen wollen. Itzo ſtehet ein Schreiben in den hieſigen Zeitungen d. d. Goſport den 16ten Septemb. dieſe Sache betreffend, das folgendermaßen lautet, und ſehr merkwürdig iſt: „Den 30ſten Jan. 1774 ſeegelte das Königliche Proviantſchiff the Endeavour, Commendant Lieutenant James Gordon, aus den Dünen und man meinte es gehe nach Boſton; als es aber bey den Lizard vorbey kam wurden die Ordres geöfnet, u. der Lieutenant fand, daß er ohne Zeitverluſt nach der Inſel Falkland gehen ſolle. Die Endeavour ſetzte alſo ihre Reiſe fort, und kam den 10 Feb. zu Madera an, nahm etwas Proviſion ein, und gieng den Tag darauf weiter, und kam den 23. April zu Port Egmont auf Falkland an, wo der Lieutenant William Clayton, Commendant von der Königl. Schaluppe Penguin und Port Egmont, aus den Händen der Lords der Admiralität Ordre erhielt, alle brauchbare Sachen auf die Endeavour zu bringen, und ſelbſt mit ſeinen Leuten an Bord derſelben nach England zu gehen. Lieutenant Gordon ſchickte darauf ſeine Zimmerleute an Land, die Schaluppe aus einander zu nehmen und an Bord zu bringen, und Hr. Clayton ſchafte indeß alle brauchbare Sachen, als Anker, Tauwerk ic. an Bord der Endeavour ein, bis ſie voll war und nichts mehr laden konte. Der noch übrige Vorrath ward in verſchiedene Magazins gebracht, und darin verſchloſſen, und man ſchlug große Zinnbleche an die Magazins mit folgender Inſchrift: „Kund ſey es allen Nationen, daß „Falkland Inſeln, mit dieſem Port, Magazins, Werften, Hafen, großen und kleinen Meerbuſen die dazu „gehören, das allgemeine Recht und Eigenthum „Sr. geheil. Majeſtät Georg. III. von Großbritannien, „Frankreich und Irland, Vertheidiger des Glaubens ic. „zum Beweis deſſen dieſe Zinnbleche aufgeſetzt und „Sr. Britanniſ. Maj. Flaggen wehend hinterlaſſen „worden ſind, als ein Zeichen des Eigenthums, von „Samuel William Clayton, kommandirender Officier „zu Falkland Inſeln, den 22. May 1774 ic." Den nemlichen Tag kamen Hr. Clayton, und 24 Matroſen und Officiers mit dem Lieutenant Olive, von den Seeſoldaten, einem Corporal, 1 Trommelſchläger, und 21 Privatleuten an Bord. Den 21. May kam ein großes Schiff von Rhode Eyland in Neuengland, das auf den Wallfiſchfang aus war, in den Hafen ein, und wollte, nach vielem ausgeſtandenen Ungewitter daſelbſt überwintern, und 6 Wochen vor der Ankunft der Endeavour zu Port Egmont waren daſelbſt auch 3 Wallfiſchfänger von Boſton, die jedes 3 Fiſche gefangen hatten, angekommen, und von dem Hrn. Clayton mit Segel und Tauwerk, das ſie in einem Sturm verlohren hatten, aus den Magazins verſehen worden, und, nachdem ſie eine Parthey Oel und Seehundsfelle, die ſehr koſtbar ſind, erhalten hatten, zu Schiffe genommen. Die Endeavour verließ das Rhode Eylandſchiff zu Port Egmont, und gieng den 23. May unter Seegel, und kam nach vielen Stürmen und Ungemach, den vorigen Freytag glücklich zu Spithead an."

Berlin, den 27 September.

Der König hat allergnädigſt geruhet, den Kaufmann Hrn. Heimann, zu Dortrecht, zum Agenten daſelbſt zu beſtellen.

Sonnabends rückten die in Potsdam geweſene Infanterie, wie auch Cavallerie von daher wieder hier ein, und kamen die beyden Herren Generals und Staabsofficiers nebſt einigen fremden Hrn. Generals, zurück; welche letztere ſich zu ihren Regimentern begeben haben.

Am Sonntage war das Geburtsfeſt des Prinzen von Preußen, und wurden bey Demſelben die gewöhnlichen Glückwünſche ehrerbietigſt abgeſtattet ic.

Der Erbprinz von Braunſchweig iſt zu ſeinem in Halberſtadt ſtehenden Infanterieregimente abgegangen.

Der Herr Graf von Belgioſo iſt nach Potsdam gereiſet.

Hamburg, den 30 September.

Dieſer Tagen iſt der Herr Geheimte Rath und Oberlanddroſt, von Holmer, von Oldenburg nach Eutin hier durchgegangen. Man hat bey der Gelegenheit vernommen, daß den 23ſten die Vermählung des Rußiſchen Envoye am Eutiniſchen Hofe, Herrn von Mestmacher, mit der Fräulein Tochter des Königl. Däniſchen Geheimenraths, Baron von Wedel, in Oldenburg vollzogen worden iſt.

Eine Holländiſche Courant meldet von Conſtantinopel, daß das Volk den Frieden durchaus nicht anerkennen, und weiter Krieg haben oder Aufruhr machen will. Eine andre Courant aber, die ſonſt immer die authentiſchſten Nachrichten von Conſtantinopel hat, meldet nicht ein Wort davon.

Gelehrte Sachen.

In der Muſikaliſchen Niederlage in Hamburg ſind angekommen:

Six ouvertures composed by C. F. Abel. Adapted for the harpsichord or Piano Forte by the Author. Ein Geſchenk für die Liebhaber, die nicht Gelegenheit haben dieſe treffliche Ouvertures in voller Muſik zu hören.

Scherzhafte Lieder vom Herrn Weiſſe, in Muſik geſetzt von Herrn André. Sind ganz leicht, und nun eben nicht ſehr hervorſtechend.

Trois Sonates pour le Clavecin, avec l'accompagnement d'un Violon obligé & Violoncelle &cet. par Fr. Helmuth.

Dito dito &cet. par I. Vanhall.

Deux dito accompagné de la Flute traverſiere du Violon & de la Baſſe &cet. de Mr. Gretry. Dieſe ſcheinen ſich ja gar und nicht nach den Compoſ. von Bach, Abel, Schobert ꝛc. gerichtet werden.

Silvain Comédie en un acte melée d'ariettes &cet. par M. Gretry. Iſt ein Clavier Auszug. Herr Gretry iſt bekanntlich einer der beſten Franzöſiſchen Opern-Componiſten, und hat wirklich viel Gutes, auch für den, der die Franzöſiſche Muſik nicht ſehr liebt.

Die 20te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 29ſten Septemb., unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober-Präſidenten und Ritters von Bähler, als Deputirten der allerhöchſtverordneten Juſtitzräte, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Staats-Raths von Aſpern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

65. 52. 42. 10. 44.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 21te Ziehung geſchiehet den 13ten Octob., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 68ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 6ten Octob., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 5. Octob. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.
Altona, den 30ſten September, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 20ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, den 29. Septemb., ſind herausgekommen: 65. 52. 42. 10. 44. Die hierdurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 68. Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General-Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die 55ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 10 Uhr, auf gewöhnliche Orten geſchloſſen. Das haben einerley mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag daſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General-Comtoir melden. Hamburg, den 28ſten Sept., 1774.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General-
& Expeditions-Comptoir auf dem Hörnet

Gercke — **Becker**
Commiſſair — Banquier & General-Collecteur

No. 157.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 15ten October.

Pera, den 17 Auguſt.

Der Großvezier hat den Janitſcharen Aga zum Interims Caimacan ernannt und ihm die Siegel und die Fahne Mahomeds in Verwahrung gegeben, und gleich darauf iſt er geſtorben, c. 20 Meilen von Adrianopel. Man ſchließt hieraus, daß ſein Tod ihm nicht unvermuthet gekommen ſey. Der Großſultan hat dem gedachten Aga einen Pelz geſchickt, als ein Zeichen ſeiner Beſtätigung zum Caimakan.

Nachdem der Großſultan den 10ten dieſes den Caimakan Izzet Mehemed Paſcha zum Großvezier ernannt hatte, ernannte er den folgenden Tag Ismael Bey, und Nazai Effendi zum Reis Effendi, und Kichaya Bey, und Sulyman Paſcha zum Beglier Bey von Natolien.

Poniowski iſt täglich ein halber Piaſter zum Unterhalt zugelegt, und ihm und ſeinen Leuten erlaubt worden, ſich zu Rodosto aufzuhalten.

Den 5ten hatte man hier einen ſtarken Stoß Erdbeben.

Man ſagt, daß ein Rußiſches Kriegsſchiff einem Franzöſiſchen Kauffartheyſchiff, das von Cypern kam, 32000 Piaſter abgenommen habe, die dem verſtorbenen Großvezier gehörten.

Petersburg, den 13 September.

Der General Bauer hat Erlaubniß erhalten, nach Deutſchland zu gehen; ſeine Gemahlin und ſeine Tochter, die Staatsdamen bey der Kayſerin ſind, werden hier bleiben.

Herr Poelman, Kammerherr und Jägermeiſter der Kayſerin, wird 1 Jahr auf ſeine Güter in Liefland gehen. Auch wird der Graf Gregorius Orlow in kurzer Zeit eine Reiſe nach fremden Ländern antreten.

Man hatte hier geſagt, daß der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, den Hrn. von Obreſkow bevollmächtigt habe, alles was die Ausführung der Friedensartikel betrifft mit der Pforte zu Conſtantinopel zu reguliren. Es iſt aber nicht. Unſer Hof und die Pforte haben die Gewohnheit, ſich einander nach Schließung eines Friedens einen Ambaſſadeur zu ſchicken, und es heißt hier durchgängig, daß der Graf Alexis Orlow zu dieſer Ambaſſade werde beſtimmt werden, ſo bald der Großherr einen Ambaſſadeur an unſern Hof wird ernannt haben.

Der Feldmarſchall, Graf Zacher von Czernichew, hat der Kayſerin wiederholt, daß ſeine ſchlechte Geſundheit ihm nicht erlaube, ſeinem Amt als Präſident des Kriegs Collegii, und einigen andern Chargen, bey mit beſchieden ſey, ſeinem Eifer gemäß ein Genüge zu thun, und er daher um ſeine Erlaſſung bitten müſſe; und die Kayſerin hat ſie ihm endlich bewilligt, und ihm bey der Gelegenheit einen ſehr gnädigen Brief geſchrieben, ihm auch das Commando der Diviſion, die ihm neulich zugelegt worden iſt, und das Gouvernement von Weißreuſſen, ſammt ſeinem ganzen bisher gehabten Gage beybehalten, und die Erlaubniß ertheilt, ſich in Ihrem großen Reiche einen Ort zum Aufenthalt auszuwählen, auch nach Gutbefinden zu verändern ꝛc. Dieſe großmüthige Art die Verdienſte des Grafen zu belohnen wird hier allgemein applaudiret, da der geſammte Militair-Etat dieſen Miniſter ungerne verliehrt, und er überhaupt ſo lange er in Geſchäften geweſen iſt, ſo viel Uneigennützigkeit bewieſen hat, daß er ohne die Wohlthaten der Kayſerin ihn weniger reich ſeyn würde, als er beym Eintritt in die Geſchäfte war.

Türkiſche Gränze, den 14 Septemb.

Die Oeſterreicher nehmen einen großen Strich von der Moldau und von der Wallachey, vermöge eines Tractats, den ſie 1771 mit der Pforte geſchloſſen haben.

Bis zu Adrianopel der Brand geweſen iſt, ſind die Janitſcharen mit der Mahomeds Fahne ausgezogen, und wollen ſie nicht wiedergeben, bis ſie bezahlt ſind.

Lemberg, den 18 September.

Die Kayſerin hat 3 Verordnungen ergehen laſſen, darin ſie auswärtige römiſchkatholiſche und griechiſch unirte Catholiſche Handelsleute, Fabrikanten, Künſtler, Profeßioniſten und Handwerker ohne Unterſchied in die Königreiche Galizien und Lodomerien, die Proteſtantiſchen aber nach den 4 Städten Lemberg, Zamoic, Jaroslaw und Zaleſzczyk, gegen unentgeltliche Ertheilung des Bürger- und Meiſter Rechts und ſechsjährige vollkommene Freyheit von allen Perſonalſteuren und Abgaben ꝛc. einladet.

Der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow, hat den Woiwodſchaften Volhinien und Podolien bekannt machen laſſen, daß die Armee in ihren Bezirken überwintern werde, und verlangt die nöthigen Lebensmittel gegen ſehr billige Zahlung.

Warſchau, den 21 September.

Endlich iſt der Graf Branicky, Krongroßfeldherr, vorigen Sonnabend hier angekommen, und ſeit ſeiner Ankunft ſpricht man hier von wichtigen Veränderungen, die noch gemacht werden ſollen. Dahin gehört, daß die Armee 30000 Mann ſtark, und dem Conſeil permanent nicht unterworfen ſeyn ſoll. Auch ſoll der König verſchiedene neue Vortheile bewilligt erhalten haben, davon man nächſtens vielleicht mehr wird melden können.

Der Krongroßfeldherr Branicky hat auch eine ſtarke Summe Geldes für den König mitgebracht, welches Rückſtände von einem Königl. Tafelgute ſeyn ſollen, das im Tractate mit an Rußland gekommen iſt.

Das Loos der Baarer Conföderation ſcheinet entſchieden zu ſeyn. Man ſagt für ganz gewiß, daß alle darin intereſſirte Herren, die Bedienungen in Pohlen haben, ihre Bedienungen verliehren, und daß ihre Güter confiſcirt werden ſollen.

Seit einigen Tagen geht die Rede, als wenn wieder 12000 Mann Preußen in Pohlen einrücken ſollen.

Die Orangerie des Abts von Oliva iſt jetzt an den Fürſten Poninsky verkauft worden, nicht aber für 4000 ſondern nur für 1400 Ducaten.

Man meint, daß 2 Zeitungen, die in Deutſchland herausgekommen, nächſtens auch durch Henkers Hand verbrannt und in Pohlen verboten werden dürften. Dieſe Zeitungen ſagen die Wahrheit von gewiſſen Leuten auch gar zu frey.

Briefe von Danzig melden, daß die Mißhelligkeiten der Stadt mit dem König von Preußen in Zeit von 3 Monathen geendigt ſeyn ſollen. Der Magiſtrat unterhandelt deßfalls mit dem Preußiſchen Miniſter Herrn von Benoit, und hat tägliche Conferenzen mit dem Rußiſchen Miniſter, Grafen von Golowkin und dem Kayſerlichen Agenten Baron von Verona.

Hier ſind zwey Juden angehalten worden mit Fäſſern die ſie für Farbe angegeben hatten. Man hat mit der angegebenen Farbe Verſuche angeſtellt, und ſie ſehr reichhaltig an Golde gefunden.

Der bisherige Kron Schatzmeiſter, Herr Weſſel, hat ſeine [illegible] für 750000 Ducaten an den Fürſten Poninsky verkauft.

Der Biſchof von Cracau iſt gefährlich krank.

Madrid, den 31 Auguſt.

Den 18ten ſind viele Schiffe unter Commando des Brigadiers Don Caudron Cantin mit dem Regiment Galizien und einer großen Menge Kriegs- und Mund-Bedürfniſſen von Cadix nach [illegible] abgegangen, und das Regiment Zamora und noch 3 Bataillons von andern Regimentern ſollen bald nachfolgen. Man rüſtet eine große Anzahl Schiffe dazu aus, und 1 Kriegsſchif und 2 Fregatten ſollen ſie begleiten.

Baſtia, den 5 September.

Der Brigadier [illegible] hat jenſeits der Gebürge zu [illegible] die Anverwandten der Widerſpänſtigen arretirt, ihre Häuſer verbrannt, und ihre Felder verwüſtet und ſo die Ruhe wieder hergeſtellt. Vier Tage vor dieſer Expedition hat ſich der bekannte Zampaglini mit 13 Cammeraden eingeſchifft. Dem

Bruder iſt getödtet, und von deſſen Cameraden haben ſich 10 an die Franzoſen ergeben und 12 eingeſchifft. Nun ſind in dieſer Gegend nur noch 13 Banditen, aber keine wie Angelo die deswegen ſich auch die Brüder von Tanara nennen. Bey Vico iſt auch noch ein kleiner Haufen, der iſt aber blöder.

Genua, den 10 September.

Briefe aus Madrid melden, daß auf erhaltene Nachricht des zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Friedens, die Cabinets Conferenzen daſelbſt verdoppelt worden ſind.

Verſaille den 22 September.

Der König hat aus ſeiner Caſſe in die Königliche Schatzkammer eine Summe Geld bringen laſſen, die er beſtimmt hat, davon den 1ſten Januar 1775 den Penſionairen die 400 Livres und darunter haben von den Departements des Kriegs, der Marine und Seines Hauſes eine doppelte Penſion auszahlen zu laſſen.

Den 19ten dieſes legte Hr. Joly von Fleury, als ernannter Secretair der Königl. Orden an des Abt von Terray Stelle, ſeinen Eid in die Hände des Königs ab.

Der Graf von Vergennes hat dem König den Baron von la Houze, zu bevollmächtigten Miniſter zu Hamburg, der durch Erlaubniß zurückgekommen iſt, vorgeſtellet.

Paris, den 23 September.

Der Herzog von Duras, erſter Kammerjunker des Königs, iſt nach Rheims abgegangen, Einrichtungen zur Crönung des Königs zu machen. Die Zeit dieſer Ceremonie iſt zwar noch nicht angeſetzt, aber man meint doch, daß ſie im künftigen May vor ſich gehen werde.

Es heißt daß die Feuille des Benefices dem Abt von Veri oder dem Abt von Radonvilliers werde gegeben werden.

Man ſagt nun für gewiß, daß die Sache wegen Zurückberufung des alten Parlements völlig regulirt ſey, und ſelbſt die exilirten Mitglieder ſich vor Martini zu Pontoiſe verſammlen werden. Hr. Aligre wird noch 6 Monathe Premier Präſident ſeyn, und denn Hr. Ormeſſon ihm folgen, ſo wie es vor der Revolution hätte geſchehen ſollen.

Den 10ten dieſes um 4 ¾ Uhr Nachmittags hat man zu Straßburg ein leichtes Erdbeben verſpühret. Zur ſelben Zeit iſt zu Belfort, und zu Beaume in der Franche Comte ein ſtarkes geweſen, das aber, außer einem großen Schreck, weiter keinen Schaden gethan hat.

Der Generallieutenant Graf von l'Hoſpital iſt zu Pezenas im 54ſten, und Maria Thereſia Lenay zu Chantilly im 105ten Jahre geſtorben.

Es iſt noch nicht ausgemacht, welcher Staatsrath bey den Staaten von Bretagne Königl. Commiſſarius ſeyn ſoll, aber gewiß einer von den Herren von Blarme, von Jocourt, oder Boutin. Sobald Herr von Boquemare erfahren hat, daß er nicht nach der Gewohnheit Commiſſair ſeyn werde, hat er ſeine Intendantſchafft von Rennes niedergelegt. Die Urſache, warum die Staaten von Bretagne ihre Verſammlung noch nicht halten, ſoll die ſeyn, daß die alten Parlementer zuvor hergeſtellt ſeyn ſollen.

Der alte Biſchof von Limoges, Preceptor des Königs und der Prinzen Seiner Brüder, hat ſich vom Hofe entfernt, und wird in der Abtey von St. Victor leben.

London, den 20 September.

Die Verſtärkung nach der Mittländiſchen See wird ſehr anſehnlich ſeyn, und dürften die Barbariſchen Seeräuber bey der Gelegenheit Stöße bekommen.

Das Oſtindiſche Compagnieſchif Harcourt iſt von Bombay und Madraß glücklich angekommen.

Aus Petersburg hat man, daß die Kayſerin unſerem Landsmann, dem Herrn Profeſſor Robertſon von Edinburg, der auf ſeiner Reiſe nach Rußland die Ehre gehabt hat, der Kayſerin Aufwartung zu machen, eine Penſion zugelegt habe.

An dem geſtrigen Crönungs Tage des Königs iſt zu S. James große Cour geweſen. ꝛc.

Das Irrländiſche Parlement iſt bis zum 27ſten dieſes prorogirt, und man ſagt, der Vice König werde in ſeinen Geſchäften hieher kommen.

Jetzo heißt es, daß die ganze Geſchichte von einer Mißhelligkeit zwiſchen dem Herzog von C. und dem Lord St. eine bloſſe Erdichtung ſey.

Aus America hat man eben nichts merkwürdiges das neu wäre. Nur der General Gage hat eine Verſtärkung verlangt, und die Verſammlung zu Philadelphia hat zur Unterſtützung der Boſtonianer 20000 Pf. Sterl. bewilligt.

Der König von Portugall läßt 10000 Matroſen enrolliren.

Mit dem Schif Harcourt hat man Nachricht erhalten, daß in Bengalen großer Mangel an Reiß und andern Lebensmitteln, und große Hitze, ſey, ſo daß die Reichen vor Hitze und die Armen vor Hunger ſterben.

Die Türkiſche Companie ſoll Depeſchen von Conſtantinopel erhalten haben, dem zufolge ſie ſich anſchickt große Quantitäten Güter dahin zu ſchicken.

Der Königl. Däniſche Geſandte wird, dem Vernehmen nach, mit wichtigen Aufträgen ſeines Hofes nach Verſailles gehen, und unſer Ambaſſadeur am Franzöſiſchen Hofe, der Graf Stormont, wird nächſtens hier erwartet, und weder er, noch ein anderer Geſandter ſoll wieder nach Frankreich gehen, bis der

Geſandte dieſes Hofes hier angekommen ſeyn wird.

Der Hof hat dieſer Tagen Depeſchen von dem Königl. Geſandten in Liſſabon, Herrn von Walpole erhalten. Nach dieſen Depeſchen iſt einige Hofnung, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen Portugall und Spanien noch gütlich beygelegt werden könnten.

Stockholm, den 20 September.

Dieſer Tagen iſt über die Compagnie, die bey der 36ten Ziehung der hieſigen Zahlen Lotterie ihr Glück auf einmahl machen wollte, durch Betrug nämlich, ein Urtheil gefället wie folget: Der Interims Conſul zu England, Steinbeck, der Extra Canzeliſt Lohſtein, der Kaufmann Wall und der Collecteur Jägerſtein werden ehrlos erklärt, ſollen 1 Stunde am Halseiſen ſtehen, 16 Tage bey Waſſer und Brodt im Gefängniß ſitzen, und alle Koſten bezahlen. Der Fähnrich Ring ſoll von dem Krieges Collegio gerichtet, und der Vice Notarius Spoof mit 15 Tage Gefängniß bey Waſſer und Brodt, der Handelsmann Keſſberg mit Verluſt der Ehre, 1 Stunde am Halseiſen und 20 Tage Gefängniß, beſtraft werden. Der Schiffer Berg, welcher auf der See iſt, wird bey ſeiner Zukunft ſein Urtheil von dem Stadt Gerichte, und Guſtav Scarp von Feldt, weil er ein Edelmann iſt, das ſeinige von dem Hofgerichte erhalten.

Zu Helſingburg iſt den 11ten dieſes der Königl. Däniſche General von Huth, nach Norwegen durchgegangen.

Der König hat ſich aus dem Lager bey Lund nach Carlscrona begeben, die Flotte und was dazu gehört in Augenſchein zu nehmen, und der Herzog und die Herzogin von Südermannland ſind nach Gothenburg gegangen.

Wien, den 21 September.

Der General Feldmarſchall, Prinz Joſeph zu Sachſen Hildburghauſen, iſt nach dem Lager in Mähren abgegangen. Der Kayſer wird bald daſelbſt eintreffen, und über Halitſch in Ungarn, wo die trefflichen Stutereyen ſind, nach Schönbrunn wiederkehren.

Seit die Erzherzogin Maria Anna das Camaldulenſer Cloſter beſucht hat, ſpricht man verſchiedenes von der Abſicht dieſes Beſuchs.

Ludewigsluſt, den 21 September.

Dieſer Tagen hat der Herzog die Special Revüe über die ſämmtlichen Herzogl. Cavallerie und Infanterie Regimenter gehalten. Geſtern wurden die neuen Standarten der Herzogl. Garde zu Pferde, welche nebſt denen Grenadiers à Cheval und Huſaren Regiment, völlig beritten und mit 3 Escadrons vermehret worden ſind, mit den gewöhnlichen Solennitäten angeſchlagen.

Schwerin, den 26 September.

In der Nacht vom 24ſten auf geſtern iſt die kleine Stadt Crivitz, durch eine unverſehene Feuersbrunſt, faſt völlig eingeäſchert worden.

In Paris iſt Pierre Jean Mariette, Mitglied verſchiedener Akademien, und Verfaſſer eines ſehr geachteten Tractats über geſchnittene Steine; und zu Wittenberg der General Superintendent Hofmann geſtorben.

Der Herr Magiſter Zopf.

Der Herr Magiſter Zopf
Iſt geſtern Abend erſt begraben,
Und manche wollen ſein Geſpenſt doch ſchon geſehen haben.
Es gieng vermuthlich ohne Kopf!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¾ geld u.	p. 100 Rthl. v. 32ß	k. Sicht.
dito ——	33¼ geld	——	
Paris	25¾ geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26	ß Bco p. Cr.	2 Mon.
London	34 6ſbr.	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 — 5 Rthl.	gr. p. Cruſ.	

pro Conto.

Amſterd. Caſſa	5 — 5¼ geld ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6 —	
Coppenhagen Cour.	27¾ geld	2 M. dato
dito	26¾	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	26½	pCt. ſchl. als Bco.
Louisd'or & Fred'or f. v.	43	
Neue ⅓ Cr. für voll	31	

Geld bey einzelnen Stücken.

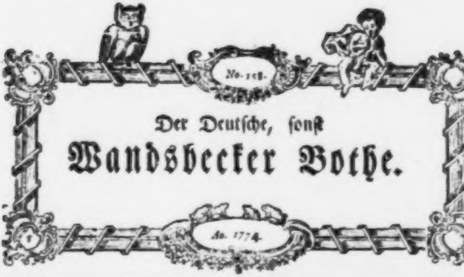
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅓ Stück —	32	ß

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4 ß
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	



No. 158.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Dienſtags, den 4ten October.

Petersburg, den 16 September.

Den 11ten dieſes ward das Ritterfeſt des Heil. Alexander Newsky mit den gewöhnlichen Solennitäten bey Hofe begangen. Nach dem Gottesdienſt in der Kloſterkirche war Tafel in dem Speiſeſaal von 30 Couverts, und Abends in Gegenwart Ihro Kayſerl. Majeſtät, des Großfürſten, der Großfürſtin, des Prinzen von Heſſen Darmſtadt und des Prinzen von Schleswig Hollſtein Gottorp, Ball in der Gallerie, und Nachts war die ganze Stadt illuminirt.

Warſchau, den 24 September.

Der Herr von Sagramoſo wird nächſtens von hier gehen. Er hat ſeinen Auftrag ſo gut durchgeſetzt, daß der Orden jährlich 120000 Fl. aus Pohlen haben wird. Davon ſollen 24000 Fl. nach Maltha geſchickt werden, und von den übrigen ſollen 1 Großprior und 6 Commandeurs in Pohlen Penſions haben, die letztern jedweder 10000 Fl. und der Großprior 36000.

Von der Donau hat man Briefe, darin die Nachricht ſteht, daß ein Theil der Rußiſchen Armee in Podolien in die Winterquartiere gehe, und daß alle bey Bender neu angelegten Veſtungswerke geſchleift worden ſind.

Was auch die Urſache ſeyn mag, warum die Copie der Friedensartikel ſo lange ausbleibe; ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß der Friede ſeine völlige Richtigkeit habe. Die Türkiſchen Truppen, die nicht eigenmächtig zu Hauſe gegangen ſind, ſollen von der Pforte abgedankt worden ſeyn. So will man auch Nachricht haben, daß die Rußiſche Flotte in den Dardanellen zu Anker liege und die Officiers in den Türkiſchen Plätzen mit allen Ehrenbezeugungen empfangen werden. Da der Friede ſo unerwartet nachtheilig für die Türken iſt, ſo erzählen die Anhänger der Türkiſchen Parthey, der Großvizier Muſſon Oglou habe ſich vorgenommen gehabt, Frieden zu machen, auch mit Begünſtigung der Rußen. Er habe zu dem Ende bey der Armee ausgebreitet, daß, wenn der Reiß Effendi geſchlagen werde, ſolches ein Wink des Propheten wäre, "nun ſey kein Rath weiter gegen die Rußen als Frieden je eher je lieber." Darauf wären die Truppen ſo gewaltig deſertirt, und hätten vorher im Lager, und hernach in Romanien und auf dem ganzen Wege verheert. Selbſt in Adrianopel wären ſie mit Feuer und Schwerdt eingezogen, wie in eine mit Sturm eroberte Stadt u. ſ. w.

Cadix, den 30 Auguſt.

Aus der Barbarey hat man, daß der Kayſer von

Marocco, auf die Nachricht, daß zu Salee 20 Schiffe verſchiedener Völker angekommen wären, Getraide zu laden, ſeine Zölle, die er ſeit einiger Zeit vermindert hatte, wieder auf den alten Fuß erhöht habe. Dieſelben Nachrichten enthalten auch, daß Hamet Ben Daudy, am 5ten dieſes, als Ambaſſadeur des Kayſers, von Mequinez nach Liſſabon abgereiſet ſey, 10 Pferde zum Geſchenk zu überbringen.

Die nach Vera Cruz beſtimmte Flotte beſteht aus 10 Seegeln, den Kriegsſchiffen [illegible] und St. Dominicus von 64 und 60 Canonen, 2 Fregatten, Roſalia und Magdalena; 3 Hourquen u. 3 kleinen Schiffen. Sie hat auch 400 Gefangene an Bord meiſt Franzoſen und Spaniſche Deſerteurs. Einige Schiffe bringen Queckſilber hinüber zur Arbeit in den Mexicaniſchen Bergwerken ꝛc. Es heißt zwar, die Truppen an Bord der Flotte ſollen Garniſons in Neuſpanien ablöſen, es giebt aber doch Leute, die wiſſen wollen, daß ſie zu etwas anderm beſtimmt ſind.

Das zu Ende vorigen Novembers nach Lima abgegangene Kriegsſchif, der heil. Peter von Alcantara, liegt zu Monte Video, ohne Maſten und mit 300 Scorbutkranken an Bord.

Florenz, den 16 September.

Am Mittwochen kam der Cardinal [illegible] hier von Liſſabon an. Er geht nach Rom, wo ihn der König von Portugall zum Protector ſeiner Reiche beym heiligen Stuhl mit 10000 Scudi Gehalt ernannt hat.

Der Großherzog hat ein neues Corps [illegible] errichtet, das am Freytag zum erſtenmal Wache gethan hat.

Dieſer Tagen iſt die Franzöſiſche Comödie von hier nach Livorno und Toulon abgegangen. Der Großherzog hat ihnen ein Geſchenk von 400 Zechinen gemacht.

Venedig, den 10 September.

Den 9ten dieſes ſtürzte in der Kirche der heiligen [illegible] ein Gewölbe mit vielen ſchönen Gemählden ein. Es war zum Glück Niemand in der Kirche als ein Kirchendiener, der tödlich verwundet worden iſt.

Mayland, den 10 September.

Der Kayſerl. Königl. Hof hat vielen Expectanten ihre Penſion genommen.

Von Turin hört man, daß die Armee completiret und verſtärket worden iſt. Auch hat der König von Sardinien neulich eine Promotion von 100 Staabs Officiers vorgenommen. Alle dieſe Einrichtungen laſſen militariſche Operationen vermuthen, wie denn mit 2 auswärtigen Höfen eine deshalb ſchon verabredet ſeyn ſoll.

Livorno, den 24 September.

Den 11ten iſt die Proceßion des heiligen Bildes der hochheiligen Jungfrau Maria nach Montenero vor ſich gegangen, mit eben der Pracht und Herrlichkeit. Die 3 Tage, daß das Bild in der Stadt war, ſind Feſttage geweſen, und es iſt den Armen Brod und Geld ausgetheilt, auch ſind einige Gefangene losgegeben worden. Man hat ſchon letzthin berechnet, daß dieſer Proceßion wegen 30000 Fremde nach Livorno gekommen waren.

Genua, den 10 September.

Die Fürſten Sapieha und Lubomirsky, und die Grafen Potocky, [illegible] und [illegible], alle Pohlen, ſind hier angekommen.

Man hat hier unter Direction der Gebrüder [illegible] und [illegible], mit Genehmigung des Königs von Schweden, eine Anleihe von 150000 Holländiſchen Ducaten auf 15 Jahre zu 4½ Procent eröfnet, für den Herrn Malte Friedrich Graf von Putbus, Präſident von Schwediſch Pommern, Ritter des S. Johannis Orden von Maltha.

Briefe von Marſeille melden, daß daſelbſt eine große Menge Getraide vorräthig ſey und täglich mehr Schiffe von Africa und andern Orten mit Getraide ankommen, daher der Preis ſehr falle.

Den 25ſten Auguſt iſt der berühmte Capellmeiſter Nicolo Jomelli am Schlagfluß geſtorben.

Bologna, den 12 September.

Von Rom vernimmt man, daß der berühmte Anatom Gregorio [illegible] aus Lucca dem jungen Fürſten Chigi ein mit auf die Welt gebrachtes unförmliches Bein grad und geſtalt gemacht habe.

Man hat hier eine vollſtändige Copie von den Preliminair Artikeln des zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Friedens. Die Chriſtlichen Einwohner im Türkiſchen Reich haben große Vortheile darin erhalten, und nach dem 19ten Artikel iſt die Pforte verbunden ſich zum Vortheil Rußlands bey den Fürſten der Barbarey zu verwenden, wenn Rußland bey der neuen Schiffarth mit ihnen Tractaten ſchlieſſen wollen.

Auf dem Santa Ferdinandsplatze zu Neapolis darf kein Wagen halten. Da nun der Kutſcher eines großen Herrn neulich auf deſſen Befehl daſelbſt halten bliebe, ward er durch die Patrolle mit Schlägen fortgezwungen. Der Herr eilte zum Könige, und verlangte Genugthuung. Haben Sie Geld bey ſich, ſagte der Monarch? der Herr überreichte ſeinen Geldbeutel, aus welchem Se. Majeſtät 2 Zechinen nahmen, dem [illegible] reichten, und zu ihm ſagten: du haſt des Herrn Kutſcher geprügelt, und, weil du deine Schuldigkeit gethan haſt, ſo ſchenkt er dir in meiner Gegenwart zwey Zechinen.

Paris, den 26 September.

Das von dem Major von Pirch entworfene neue Exercitium iſt nunmehro bey der ganzen Infanterie eingeführet. Die Generalinſpecteurs der Cavallerie aber haben über das von dem gedachten Officier vorgeſchlagene neue Exercitium noch nicht einig werden können. Der Herr von Pirch hat daher einen andern Plan gemacht.

Der an den Königl. Schwediſchen Hof ernannte Ambaſſadeur, Graf von Bonnac, hat ſeine Reiſe nach Stockholm dieſer Tagen angetreten.

Copenhagen, den 27 September.

Vorigen Sonnabend iſt der geheime Staatsminiſter Herr von Schack Rathlow nach Schwerin abgegangen. Heute begab ſich der Prinz Friederich an Bord des Artillerieſchiffs Dannebrog, die auf demſelben gemachte Einrichtungen zu beſehen. Mit Ende dieſer oder mit Anfang künftiger Woche wird es nach [illegible] unter Segel gehen.

Der König hat einem Bauer des Schleswigſchen Amts Hütten, Claus Saas, eine ſilberne Medaille zu verleihen geruhet, weil derſelbe ſeine Ländereyen mit einem 1400 Ruthen langen Steinwall eingehegt hatte. Die Medaille, die dieſer Bauer an einem blauen Bande tragen wird, hat auf der Vorderſeite das Königl. Bruſtbild nebſt der Jahrzahl 1769, auf dem Revers aber einen Lorbeerkranz, mit der Umſchrift: "Er giebt Ehre und Freude."

Stockholm, den 23 September.

Den 20ſten dieſes iſt der Ruſſiſchkayſerl. Kammerherr Nariſchkin aus Petersburg hier angekommen, dem Könige wegen der Vermählung des Herzogs von Südermanland die gewöhnl. Glückwünſche abzuſtatten.

Zu Yſtadt iſt der Oberſte und Ritter von Rööl aus Pommern angelanget.

Der König iſt den 19ten aus dem Hauptquartier [illegible] nach Chriſtianſtadt abgegangen. Von da geht die Reiſe über [illegible] nach Norrköping und Nyköping.

Georgenberg, in Ungarn, den 13 Sept.

In einigen Orten unter Käsmark, beſonders in Bela, herrſchet die rothe Ruhr ſehr ſtark, und hat in dem leztern Orte binnen einigen Wochen über 100 Perſohnen an Erwachſenen und Kindern weggeraft. Bey uns werden weiter überaus viele Kinder vom Frieſel mitgenommen, und nur die wenigſten geneſen.

Aus einem Schreiben Wien, den 19 Sept.

Dem Türkiſchen Geſandten Soliman Effendi iſt zwar hier während ſeines Aufenthalts mehr Ehre wiederfahren, als irgend einem Türkiſchen Internuncio am Kayſerl. Hofe. Am Ende ſeiner Geſandtſchaft hat er ſich ſelbſt einigen Verdruß gemacht. Er nahm nämlich einen hier commerzierenden Türken in ſeinen Schutz, und verbürgte ſich ſo wohl für ihn, als für einen aus ſeinem Gefolge. Als er nun abreiſen wollte, meldeten ſich die Creditores um die Bezahlung ihrer ſtarken Forderungen; und da der Geſandte ſich dazu nicht verſtehen wollte, und ihm zu verſtehen gegeben ward, daß er vor der Abreiſe Richtigkeit treffen möge, ward er ſehr aufgebracht, und der Kayſerliche Dollmetſcher hatte nach einer lebhaften Scene Mühe ihn zu beſänftigen. Die Befriedigung der hieſigen Gläubiger erfolgte auch nicht eher als eine Stunde vor der Abreiſe. Außerdem hatte dieſer Geſandte noch andere kleine Verdrießlichkeiten in den lezten Tagen. Einige von ſeinem Gefolg hielten für beſſer, eine Nacht bey Chriſtlichen Mädchen in einem verdächtigen Hauſe als bey ihren Türkiſchen Cameraden zuzubringen. Sie wurden aber verrathen, zur Haft gezogen, und weil ſie ſich der Wache bey dieſer Gelegenheit widerſetzten, durch Schläge auf die Fußſohlen öffentlich und hart beſtraft.

Von Preßburg hat man, daß der Feldmarſchall Graf Carl Palffy geſtorben iſt, wodurch ein ſchönes Cüraßier Regiment ledig geworden.

Briefe aus Venedig reden von einer Gährung. Eine ſtarke Parthey des Adels wollte die Inquiſitori di Stato, und das fürchterliche Conſiglio de Dieci abgeſchaft wiſſen.

Haag, den 27 September.

Unſre Briefe aus Londen melden, daß die dortigen Kaufleute viel Getraide aufkaufen, als ob Krieg nahe ſey.

Berlin, den 1 October.

In der hieſigen Porcellain Fabrique wird ein koſtbares Deſert mit den von den Ruſſen im Archipelago eroberten Inſeln, und ein Tafelſervice mit dem Spaniſchen Wapen, auf jedem Stück, gemacht. Man ſagt, daß der Herzog von Curland mit dem erſtern der Kayſerin von Rußland, und die Herzogin von Parma mit dem andern dem Könige von Spanien ein Geſchenk machen werde.

Der König hat vermittelſt eines Schreibens vom 17ten dieſes Monats anzuerkennen geruhet, daß der Hofrath, Herr von Franckenberg aus einem alten adelichen Geſchlechte herſtamme, in welchem Betracht dem gedachten Herrn von Franckenberg, ſowohl für ſeine Perſon, als auch ſeine Familie, alle Vorzüge und Vorrechte des Adelſtandes gebühren ſoll.

Den 24ſten vorigen Monats iſt hier der Prediger bey der Franzöſiſchen Gemeinde der Friedrichsſtadt, Herr Samuel von Gualtieri, im 74ſten Jahre ſeines

Alters, und im 52ſten ſeines Predigtamts, geſtorben.

Der König hat dem Hrn. Generalmajor v. Stechow, Chef eines in Breslau ſtehenden Infanterie-Regiments, eine ſehr prächtige reich mit Brillanten beſetzte goldene Doſe geſchenkt.

Gelehrte Sachen.

Nachtrag, zum Discours über Bruce und ſeine Reiſen. (Siehe No. 150 u. 151. d. J.)

Der Ritter Bruce hat ohne Zweifel viele Merkwürdigkeiten in Abyßinien überhaupt und über den Nil inſonderheit entdeckt, aber die Nilquellen ſind ſchon vor ihm entdeckt geweſen. Eben der Pater Lobo, der nicht weiter als bis an den See Dambea gekommen ſeyn ſoll, hat, in der Engliſchen Ueberſetzung ſeines Buchs vom Jahr 1735 S. 98. bis 101. eine Beſchreibung dieſer Quellen 9 oder 10 Meilen über dem See Dambea, und ein anderer Portugieſiſcher Jeſuite Pater Pays hat eben eine ſolche Beſchreibung gegeben. Auch der Doctor Geddes in ſeiner Kirchen-Geſchichte von Ethiopien vom Jahr 1696 handelt ſchon von den Nilquellen, und, weil dies Buch etwas ſelten iſt, will man die Stelle herſetzen, wie folget: "Von „dem Urſprung des Nils, der ſo lange zu den Geheim„niſſen der Natur gerechnet worden, weiß man nun ge„wiß, daß er in einer Lache in dem Königreich Gojam „ſey. Die Lache iſt etwa ſo breit, daß man mit einem „Stein hinüber ſchleudern, und ſo voll Gewächs, „daß man im Sommer bis an 2 tiefe klare Quellen „gehen kann, die in der Mitte der Lache, und keine „40 Ellen von einander, ſind. Das Waſſer dieſer „Quellen geht, wie man aus dem grünen Graß und „Kraut ſehen kann, in 2 Armen unter dem Grunde „eine halbe Meile fort. Denn brechen ſie hervor, ver„einigen ſich und machen einen ziemlich breiten Fluß, „der 15 Meilen Nordwärts, und denn, nachdem er „den Fluß Jama aufgenommen, öſtlich läuft. Er „nimmt noch 2 Flüſſe auf, Kelti und Branti, und „geht denn grade nach Oſten bis in den großen „See Dambea, der c. 30 Meilen vom Urſprung des „Nils in grader Linie gelegen iſt &c...." Aus dieſem allen möchte etwan erhellen, daß obgedachter Discours nicht mit Hr. Bruce's Genehmigung bekannt gemacht worden ſey. Bruce wird uns gewiß etwas viel beſſeres ſagen.

⁂ ⁂

Wien. An der Einrichtung und Verbeſſerung der hieſigen ſo wohl niedrigen Schulen, bey der ſich noch hier befindende Abt Felbiger vorzüglich bewieſen hat, als auch der Univerſität, wird noch immer mit großem Eifer gearbeitet. Für die erſten hat der Kayſ. Bibliothecarius Koller eine lateiniſche Grammatik unter dem Titel: „Anfangsgründe der lateiniſchen Sprache für die Oeſterreichiſchen Staaten" auf allerhöchſten Befehl verfaſſet. Bey der Univerſität ſind ſchon verſchiedene neue Lehrſtühle errichtet worden; als für die Natur-Geſchichte, den der durch ſeine Schrift: "Forſchung in die Urſache der Erhöhung des ungelöſchten Kalchs" wohlbekannte hieſige Chymicus und Apotheker Well, der von der Kayſerin Majeſt. erſt kürzlich in den Adelſtand erhoben worden iſt, erhalten; einer für die Univerſal- und Litterar-Hiſtorie, den ein Bruder des Reichs-Hofraths von Heß, ein junger und ſehr geſchätzter Mann, erhalten hat. Auch iſt der Exjeſuit Maſtalier als Prof. der Dichtkunſt und ſchönen Wiſſenſchaften angeſtellt worden.

Auf die im hieſigen Diario von ſogenannten unrechtmäßigen Verlegern bekannt gemachte Nachricht, einen gefälligſt beſchloſſenen Nachdruck von **Klopſtocks Gelehrten Republick** betreffend, haben einige Herren Collecteurs für die Gelehrten Republik eine Gegennachricht in Antwort bekanntgemacht, darin ſie den gefälligſt beſchloſſenen Nachdruck beym rechten Nahmen nennen, und zu vernehmen geben, wie ſie auch gefälligſt beſchloſſen haben, eins der beſten Verlagsbücher der Herren, unrechtmäßigen Verleger nachdrucken zu laſſen.

Die 55ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 30. Sept. und kamen die Nummern:

57. 51. 9. 53. 52.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 3ten October 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General-
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter

Mierke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 159.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 5ten October.

Aus dem Kirchenſtaat, den 16 Sept.

Der Pabſt iſt ſehr krank geweſen, ohne daß viel davon bekannt worden iſt. Er iſt noch ſchwach, und ſehr mager, aber doch etwas außer Gefahr.

Man erwartet hier einen gewiſſen Mönch der als Miſſionair nach Indien gereiſt und ein Mahomedaner geworden iſt. Er flüchtete mit ſeinem neuen Glauben nach Algier und war ſo unglücklich ſich an Bord eines Franzöſiſchen Schiffs, das auf der Rhede nach Maltha bereit lag, zu begeben. Der Schiffer lichtete die Anker und ſo mußte er mit nach Maltha und wird von dort hieher geſchickt werden.

Paris, den 26 September.

Es beſtätigt ſich, daß der König den Sold der Armee mit 2 Sous täglich erhöhen wolle. Dieſe Vermehrung wird jährlich eine Zulage von 5 Millionen machen.

Der König hat dem aus dem Exilio zurück berufenen Grafen von Broglio eine Penſion von 20000 Livres zugelegt, und den Herrn Fleury Erzbiſchof von Tours zum Erzbiſchof von Cambray, und den Biſchof von Arras zum Erzbiſchof von Tours beſtellt. Herr Fleury hat es ſich aber verbeten.

Es ſind itzo Unterſuchungen im Werke, den Getraide Handel betreffend, da der Abt Terray für Rechnung des Königs Korn aufgekauft hat, auf den Fall einer Theurung; und dazu hat man in der Seine einen ledernen Sack mit wichtigen Briefen dieſen Handel betreffend gefunden. Es iſt ſonderbar, daß der Sack ins Waſſer und nicht ins Feuer geworfen worden iſt.

Monſieur hat das Landgut des Herrn von Brunoy gekauft.

Der Königl. Ambaſſadeur in Conſtantinopel, der Ritter von St. Prieſt hat berichtet, daß der berüchtigte Chan Sherai in der Krimm ein Corps von 4 à 5000 Ruſſen unter Befehl des Fürſten Dolgorucky, die ſchon Nachricht vom Frieden hatten, überfallen und niedergehauen habe; und daß dieſe Nachricht große Bewegungen im Divan und in Conſtantinopel mache.

Aus den Londner Briefen, den 27 Sept.

Die letzten Nachrichten aus America haben uns auf die nächſtfolgenden ſehr begierig gemacht. Der General Gage iſt nämlich entſchloſſen, die Generalverſammlung nicht zu geſtatten, ſich auch allenfalls der Deputirten zu bemächtigen; und die Colonien ſchicken ſich auf Mittel dagegen. Sonſt aber haben verſchiedene Colonien förmlich beſchloſſen, alle Connexion mit Großbritannien vom 1. October an ganz und gar abzubrechen, und Virginien will keinen Toback mehr, ſondern ſtatt deſſen

Hanf und Flax und andre Manufacturbedürfniſſe denen.

Die öffentlichen Blätter in Amerika können die Ausflüſſe des Patriotismus nicht mehr faſſen, ſondern es kommen tägl. allerhand Schriften heraus, darin ſehr frey und kühn gegen das Parlement von Großbritannien, den G. Gage ꝛc. geſprochen wird. Die allgemeine Loſung in den Colonien iſt, daß dieſer Verſuch die Freyheit und Rechte der Colonien zu unterdrücken, beyden einen neuen Glanz und neue Sicherheit geben, und in ihren Annalen wichtig und geſegnet ſeyn werde.

Auf Ordre des Lordmayors ſind die beyden Papiſtiſche Meßhäuſer in Klein Moorfields geſchloſſen worden.

Am Ohio und Miſſiſippi Fluß ſollen Juden wohnen dürfen.

Wilkes dürfte vielleicht Lordmayor werden. Er ſoll erkläret haben, daß er bey keiner Gelegenheit den König perſöhnlich aufwarten will, und ſo ſoll das Miniſterium ihm nicht ſo ſehr zuwieder ſeyn. Aldermann Sawbridge hat ſich förmlich für Wilkes erkläret.

Königsberg, den 26 September

Den 22 ten dieſes iſt der Herzog Carl Ludewig, Herzog zu Hollſteinbeck ꝛc. Rußiſchkayſerlicher Feldmarſchall, geſtorben. Er war gebohren den 18ten September 1690.

Dem Feldmarſchall Grafen von Romanzow iſt von Warſchau das Indigenat von Pohlen, nebſt den beyden Pohlniſchen Orden übermacht worden. Man ſagt auch, der Graf werde dem Friedensfeſt in Moſkau beywohnen.

Dreßden den 23 September.

Der Herzog Carl von Curland iſt aus dem Lager in Böhmen hier wieder angekommen. Der Kayſer ſoll ihn, wie es heißt, nach Wien eingeladen haben.

Brüſſel, den 26 September.

Den 4ten November ſoll unſerm Gouverneur, dem Prinzen Carl, eine Statüe equeſtre auf dem alten Hof errichtet werden.

Aus dem Brandenburgiſchen, d. 1 Oct.

Der König hat dem Obriſt von Lorinde den Ordre pour le Merite und eine anſehnliche Penſion zugelegt.

Man ſpricht, daß ein Nordiſcher Monarch bey unſerm Könige einen Beſuch abſtatten, und daß deswegen ein Campement bey Tempeln werde errichtet werden.

Kiel, den 29 September.

Das Canzley Archiv iſt dieſer Tagen von hier nach Glückſtadt abgeführet worden. Verſchiedene von den Bedienten der bisherigen Juſtitz Canzeley werden, dem Vernehmen nach, in die Regierung zu Glückſtadt kommen.

Es ſind hier vor c. 8 Tagen 4 Compagnien vom Falſterſchen Regiment eingerückt.

Die im geſtrigen Stück unter Bologna gedachten Preliminairartikel des zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Friedens lauten wie folgen:

Da beyde kriegführende Theile, Rußland und die Pforte, ein Verlangen bezeigt, den gegenwärtigen unter ihnen bis hieher gedauerten Krieg, durch Vermittelung beyderſeits Bevollmächtigten, durch die Wiederherſtellung des Friedens zu endigen; ſo haben Ihro Kayſerl. Majeſtät aller Reußen den Grafen Peter von Romanzow, General Feldmarſchall, ꝛc. und Se. Hoheit den Mouſſon: Zade Mehemet Baſſa, Großvezier der glänzenden Pforte, zu dieſem heilſamen Geſchäfte ernannt. Dieſem zufolge ſind abſeiten des Großveziers den 5ten Julii 1774 nach dem Rußiſchen Lager die Bevollmächtigten Niſſangi Reſmi Achmed Effendi und Ibraham Miumd Reis Effendi abgegangen, und abſeiten des Feldmarſchalls iſt der Fürſt Nicolaus von Repnin ꝛc. dahin befehligt worden, und haben im Beyſeyn wohlbeſagten General Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, folgende Artikel eines beſtändigen Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte abgeſchloſſen, unterſchrieben und mit ihren Siegeln bekräftiget:

1. Von nun an und auf allezeit hören alle zwiſchen beyden Mächten obgewaltete Feindſeligkeiten auf, und werden in eine ewige Vergeſſenheit geſtellt, ꝛc.

2. Dafern nach Schließung dieſes Tractats und nach deſſen Ratification einige Unterthanen beyder Reiche ſich als gröbliche Verbrecher betreten laſſen werden, und von einer Potenz zur andern übergehen wollen, ſo ſollen ſolche keinesweges geduldet, ſondern an die Behörde ausgeliefert werden, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, ſo in dem Rußiſchen Reiche die Chriſtliche Religion, und derer, ſo in dem Türkiſchen Reiche die ottomanniſche Religion annehmen.

3. Alle Tartariſche Völker der Crim, ohne einzige Ausnahme, werden von beyden Reichen als freye Völker, immediat und ſchlechterdings unabhängig von irgend einer andern auswärtigen Macht erkannt. Gleichwie aber ſelbige ſich unter der immediaten Herrſchaft ihres eigenen Chans aus dem Stamme Chengizchanen, als ihrem einſtimmig erwählten Oberhaupte, befinden, der ſie nach den Geſetzen und ihren alten Gebräuchen regieren wird, ohne jemals zu einiger Zeit an eine auswärtige Macht, ſie ſey wer ſie wolle, Rechenſchaft zu geben; ſo ſoll weder der Rußiſche Hof, noch die Ottomanniſche Pforte, ſowol in die Wahl obbeſagten Chans, noch in die Domeſtike, Politike, Civile und innere Angelegenheiten auf keine Weiſe ſich zu miſchen haben, vielmehr dieſe Tartariſche Nation in den benannten Dingen, nach dem Beyſpiel anderer ſich ſelbſt beherrſchenden Po

kennen, als eine von Gott allein abhängende Macht anzuſehen ſeyn. In Betreff der Religions Gebräuche hat ſich der Chan mit Sr. Hoheit, als oberſten Califen, nach den Vorſchriften der Religion zu benehmen, doch ſonder einigen Abbruch der einmal veſtgeſetzten Politiſchen u. Civil Freyheit. Das Rußiſche Reich tritt an dieſe Tartariſche Nation, wohlerwegen mit Ausnahme der Veſtung Kertſch und Jenikale, nebſt derſelben Bezirken und Haven, als welche für ſich Rußland zurückbehält, alle andere Städte, Veſtungen, Häven ꝛc. mit Ausnahme der Veſtung Oczakow, nebſt ſeinem alten Diſtrict, ſo nach wie vor der Pforte verbleiben, ab; anbey macht ſich die glänzende Pforte auf das verbindlichſte anheiſchig, niemalen in Zukunft die der Tartariſchen Nation abgetretenen Städte, Veſtungen ꝛc. mit ihren Truppen zu belegen, ſondern alle Tartarn, ſo wie Rußland dieſes ſelber thut, in ihrer unabhängigen Freyheit zu laſſen.

4. Gleichwie einer jeden Macht ſchon nach dem natürlichen Rechte erlaubt iſt in ihrem eigenen Lande Verfügungen nach Wohlgefallen zu treffen, ſo bleibt dem zufolge beyden Reichen eine völlige Freyheit, in ihren Landen und Grenzen, Veſtungen, Städte ꝛc. anzubauen, oder die verfallenen Veſtungen u. Städte repariren zu laſſen.

5. Nach Schließung dieſes glücklichen Friedens und wiederhergeſtellter nachbarlichen Freundſchaft wird der Rußiſchkaiſerl. Hof beſtändig bey der glänzenden Pforte einen Miniſter vom 2ten Range halten, gegen deſſen Character die Pforte diejenige Achtung haben wird die ſie den Miniſtern der angeſehenſten Potenzen beweiſet, und bey jeder öffentlichen Handlung wird ſchon erwähnter Miniſter allezeit immediate dem Miniſter des Deutſchen Kaiſers, wenn dieſer Miniſter von gleichem Character iſt, folgen; und wenn derſelbe von einem höhern oder mindern Range iſt, ſoll ſolcher immediate dem Holländiſchen Großbothſchafter folgen, und auch bey ähnlicher Ausnahme dem Venetianiſchen.

6. Wenn einige in Dienſten des Rußiſchen Miniſters einen Diebſtahl oder anderes grobes Laſter begehen, und um die Strafe zu vermeiden, zur Mahometaniſchen Religion übergehen wollen, ſo ſollen ſelbige nicht anders als wenn ſie die Strafe ausgeſtanden, und das Entwendete wieder erſetzt haben, angenommen werden, ꝛc.

7. Die glänzende Pforte verſpricht einen dauerhaften Schutz der Chriſtlichen Religion und ihren Kirchen; verſpricht auch den Miniſtern des Rußiſchkaiſerl. Hofes bey allen Vorfallenheiten Vorſtellungen zu Gunſten der in Conſtantinopel errichteten Chriſtlichen Kirchen anzuhören ꝛc.

8. Bleibt allen Rußiſchen Unterthanen frey, die Stadt Jeruſalem und andere Orte unentgeltlich und ungehindert zu beſuchen.

(Die Fortſetzung folgt.

Gelehrte Sachen.

Etwas über die Freundſchaft, aus einer ungedruckten Handſchrift des Dr. Goldſmith.

(Aus einem Engliſchen Blatte.)

Ueber wenige Gegenſtände iſt wohl mehr geſchrieben worden, als über die Freundſchaft, und nichts iſt wohl ſo wenig verſtanden. Nach der Entſcheidung mancher, iſt dieſe Tugend, anſtatt eine Linderung der Leiden zu ſeyn, eine Quelle aller Widerwärtigkeiten. Dergleichen ſpeculative Köpfe löſen dadurch, daß ſie von der Freundſchaft zu viel erwarten, das Bündniß auf, und zerreiſſen das Band indem ſie es zu feſt knüpfen wollen. Faſt alle Romanſchreiber gehören zu dieſer Gattung. Sie wollen uns zu Freundſchaften bewegen, die wir unmöglich finden, durchgängig zu erfüllen; dergeſtalt, daß dieſer Balſam des Lebens, ſo lang unſere Begriffe davon nicht übertrieben ſind, durch ihre übertriebenen Foderungen, auf einen, unſer Vermögen überſteigenden Preis angeſchlagen wird. Gewiß iſt es, die beſte Methode dieſe Tugend zu üben, iſt, ſie gewiſſer maßen ſich ſelbſt bilden zu laſſen; eine Aehnlichkeit der Gemüther, oder der Studien, und zuweilen ſelbſt eine Verſchiedenheit in unſern Zwecken, wird alle die Vergnügen erzeugen, die aus derſelben entſpringen. Der Strom der Zärtlichkeit erweitert ſich, wie er fortfließt, und zwey Menſchen finden unvermerkt ihre Herzen vom Wohlwollen gegen einander erwärmet, die anfänglich bloß Scherz und Zeitvertreib an einander ſuchten.

Die Freundſchaft gleicht darin einer Ehrenſchuld, daß ſie den Augenblick, da davon geſprochen wird, ihren wahren Nahmen verlieret, und die unangenehme Geſtalt einer Verpflichtung annimmt. Daher kommt es, daß diejenigen, welche ſich ein ordentliches Geſchäfte daraus machen Freundſchaften zu ſtiften und zu unterhalten, gemeiniglich finden, daß ihr Beſtreben mit Undank belohnet wird. Der Kreys von Geſchöpfen, welchen Abhänglichkeit oder Bedürfniß um uns verſammlet, iſt faſt immer unfreundſchaftlich; ſie wünſchen heimlich, die Verbindung auf einen weniger ungleichen Fuß; und, ſogar wenn wenn ſie am tugendhafteſten ſind, finden wir ſie bereit, alle ihre Neigung für ihren Wohlthäter bis auf die Stunde ſeiner Erniedrigung aufzuſparen. Ueber ſolche Gemüther die Wohlthaten häufen, heißt nur ihnen ihre Laſt noch ſchwerer machen; ſie fühlen ſich unvermögend die zu groß angewachſene Schuld zu bezahlen, und ihre Banquerotteherzen gewöhnen ſich zu einem unbezwinglichen Widerwillen gegen die Hand, welche zu Dienſten und Hülfsleiſtungen für ſie ausgeſtreckt iſt.

Prontinus war ein Mann, welcher dachte, jedes Gute ſey mit Reichthum zu erkaufen; und da er ein großes Vermögen beſaß, und von Natur ein zur Tugend ge-

geprüftes Gemüth hatte, beſchloß er, einen Kreys der beſten Männer um ſich zu haben. Unter der Anzahl ſeiner Freunde dieſer Art war Muſidorus, mit einem eben ſo tugend liebenden, aber nicht weniger ſtolzen Herzen, als ſein reicher Wohlthäter. Seine Umſtände waren indeß von der Beſchaffenheit, daß ſie ihn nöthigten, ſich unter den Beyſtand ſeines glücklichern Gönners herabzulaſſen, und er ſah ſich täglich, unter einer Anzahl von andern, mit Wohlthaten und Freundſchaftsbezeigungen überladen. Nach dem gewöhnlichen Laufe der Welt hielt ers für klug, dieſe anzunehmen; allein ſein Herz konnte er dafür nicht geben, obgleich ſeine Hochachtung. Ein Mangel der Zuneigung des Herzens brach durch die geringſcheinendſten Gelegenheiten hervor, und Plautinus war hell ſehend genug, die unbedeutendſten Handlungen des Mannes zu bemerken, den er zu ſeinem Freunde zu machen wünſchte. Hierin fand er beſtändig ſeine Abſicht vereitelt; denn Muſidorus verlangte einen gegenſeitigen Tauſch des Herzens, worauf Plautinus, wegen verſchiedener andrer vermeinten Anſprüche, niemals denken konnte.

Man wird leicht begreifen, daß die Zurückhaltung unſers hochherzigen Mannes, bald als eine Undankbarkeit ausgelegt wurde; und nach der gewöhnlichen Meynung der Welt, war ſie es würklich. Wo Muſidorus ſich nur blicken ließ, ward er als ein undankbarer Menſch bemerkt; er hätte Wohlthaten angenommen, ſagte man, und hätte doch noch die Grobheit, unabhängig ſeyn zu wollen. Der Ausgang, indeſſen, rechtfertigte ſeine Aufführung. Plautinus ward endlich durch ſeine mehr verſchwendete Freygebigkeit arm; und nunmehr dachte Muſidorus erſt darauf, einen Freund aus ihm zu machen. Er flog zu dem Manne in geſunkenen Glücksumſtänden, mit dem Anerbieten, alles deſſen, was in ſeinem Vermögen war; er arbeitete unter ſeiner Direction mit anhaltendem Fleiſſe, und durch Vereinigung ihrer Talente, gelangten ſie endlich beyde zu dem Stande des Lebens, aus welchem vorher einer von ihnen herabgeſunken war.

Zu dieſer Geſchichte, welche aus dem täglichen Leben genommen iſt, will ich noch eine, aus einem alten griechiſchen Schriftſteller, hinzufügen: Zur Zeit des Veſpaſians hatten zwey Jüdiſche Soldaten verſchiedene Feldzüge mit einander gethan, und eine Gemeinſchaft der Gefahren hatte endlich eine Vereinigung der Herzen unter ihnen erzeugt. Sie waren durch das ganze Heer, als die zwey brüderlichen Freunde, bekannt. Sie lebten und fochten einer für den andern. Ihre Freundſchaft würde bis an ihren Tod ununterbrochen fortgedauert haben, hätte nicht das Glück des Einen den Stolz des andern rege gemacht, indem er unter dem Johannes, der einen beſondern Haufen mißvergnügter Juden anführte, zum Lieutenant erhoben wurde.

(Der Beſchluß folgt künftig.)

Die 55ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 30. Sept. und kamen die Nummern:

57. 51. 9. 33. 52.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer wichtigen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich alle Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 3ten October 1774.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General-
& Expeditions Comptoir auf dem Hurter

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur

Hamburg, den 5ten October, 1774.

Am heutigen Schluß und Ziehungs Tage der 47. Caſſeler Zahlen-Lotterie, empfehlen wir uns einem geehrten Publikum zu geneigteſten Aufträgen beſtens.

General-Comtoir
der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen gnädigſt
garantirten Zahlen Lotterie.
Mannes & Compagnie
am Speersort.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33⅞ geld	8t. p.D.d.v.32ß	} k.Sicht.
dito	——	33¾ geld	———	}
Paris		25 [illegible]	ß Bco p.Cr.	} 2 Uſo ed
Bourdeaux		26	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London		33 ß 11 ſtr.	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon		44 — 5 Rdt. br	gr. p.Cruſ.	}

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa	5 — 5 Rdt.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6⅞ geld		
Coppenhagen Cour.	27 geld		} 2 M. dato
dito	26⅞		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr.	25½		}
Louis & Frd'or f. v. 4 3/8	43¼		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	31⅜		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9⅛ ₰

No. 160.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Freytags, den 7ten October.

Fortſetzung des im letzten Stück abgebrochenen Friedens-Tractats zwiſchen den Ruſſen und Türken.

9. Den Dolmetſchern, welche in Dienſten der Ruſſiſchen Miniſter ſind, ſoll mit aller Achtung und Güte begegnet werden.

10. Alle während der Unterſchreibung dieſer Friedensartikel von einem oder dem andern Theil gemachte Eroberungen werden als ungültig angeſehen.

11. Zur Beſtätigung eines gemeinſamen Vortheils zwiſchen den beyden Reichen iſt eine ungehinderte und freye Schiffahrt auf allen ihre Herrſchaften angrenzenden Meeren beliebt, ꝛc. ꝛc.

12. Falls der Ruſſiſche Hof mit den Africanern, als Tripolis, Tunis und Algier, Handlungs-Tractaten errichten wollte, ſo verſpricht die Pforte, ihre Autorität und Credit dabey anzuwenden, und Garant von den abgeſchloſſenen Tractaten zu ſeyn.

13. Die glänzende Pforte verſpricht, der Ruſſiſchen Monarchin den Titel: „Kayſerin aller Reuſſen", oder in Türkiſcher Sprache: Temamen Roſſielerin Padiſchah" in allen öffentlichen Acten zu geben.

14. Der höchſt-Ruſſiſche Hof ſoll nach dem Beyſpiel anderer Mächte, auſſer der Hauskirche, Macht haben, eine Kirche in dem Theil von Galata, in der Straſſe Bey Oglu genannt, aufbauen zu laſſen, welche Kirche die Ruſſiſch Griechiſche genennt werden, allezeit unter dem Schutze des Ruſſiſchen Miniſters ſtehen, und von aller Beſchwerung und Anfall frey ſeyn wird.

15. Alle unverhoffte Grenz-Streitigkeiten und Klagen beyderſeitiger Unterthanen ſollen ſogleich durch die Gouverneurs, angrenzende Commendanten und mittelſt der dazu ernannten Commiſſarien unterſucht, und rechtlich abgethan werden.

16. Das Ruſſiſche Reich tritt der glänzenden Pforte ganz Beſſarabien, nebſt der Stadt Ackermann, Chilia, Jsmailow mit den übrigen Dependenzen, ſo wie auch die Veſtung Bender ab. Sodann reſtituirt Rußland der Pforte die Wallachey und die Moldau, nebſt allen Veſtungen, Städten, ꝛc. jedoch unter folgenden Bedingungen: 1) Allen Einwohnern eine völlige Amneſtie, wie Artikel 1. angedeihen zu laſſen; 2) die Ausübung der chriſtlichen Religion in völliger Freyheit, die Aufbauung neuer Kirchen, und die Wiederherſtellung der alten Kirchen geſchehen zu laſſen; 3) den Klöſtern und andern Particularen ihre vordem weggenommene Güter, namentlich zu Brahila, Choczim, Bender, ꝛc. die heut zu Tage Raia heiſſen, wieder zu reſtituiren; 4) dem Clero

allen ſeinem Stande gemäßen Reſpeckt zu bezeigen; 5) den Familien, die aus ihrem Vaterlande wegziehen wollen, die Mitnehmung ihres Vermögens und eine Emigrations Friſt von einem Jahr zu geſtatten; 6) ihnen weder eine Abgabe an Geld, noch Zahlung alter Schulden, anzuſinnen; 7) ihnen keine Contribution während des geweſenen Krieges, noch innerhalb 2 Jahren einige Steuern von dem Tage des Tractats, anzumuthen; 8) nach Verlauf dieſer Zeit ſollen ſie alle 5 Jahre ihren Tribut abführen, und weder einem Baſſa, noch Gouverneur, etwas zu zahlen gehalten ſeyn; 9) den Souverains der Moldau und der Wallachey iſt erlaubt, ihre Geſchäftsträger bey der Pforte zu halten; 10) die Pforte willigt ein, daß nach Beſchaffenheit der Umſtände die Miniſter des Rußiſchkaiſerl. Hofes ſich zum Beſten dieſer Geſandtſchaften verwenden, und deren Intereſſe beobachten, wie dieſes unter den Potenzen gebräuchlich.

17. Rußland reſtituirt der Pforte alle Inſeln des Archipelagus, doch unter der Condition: 1) Daß ihnen gleichfals eine völlige Amneſtie angedeihe; 2) daß die chriſtliche Religion und die Geiſtlichkeit keiner einzigen Gewalt ausgeſetzt; und niemand verboten ſey, die Kirchen wieder herzuſtellen und aufzubauen; 3) daß nach Uebergabe dieſer Inſeln die Einwohner 2 Jahre von Abgaben und ſonſtigen Forderungen während des nun geendigten Krieges frey ſeyn ſollen; 4) den Familien, ſo wegziehen, und das Ihrige mitnehmen wollen, hiezu eine Auswanderungs Friſt von einem Jahr zu geben; 5) im Fall die Rußiſche Flotte bey ihrer in 3 Monath erfolgenden Abreiſe nach Genehmigung des Tractats etwas benöthigt ſeyn ſollte, wird die Pforte mit allem Möglichen dazu zur Hand gehen laſſen.

18. Das an dem Ausfluß des Dniepers belegene Schloß Kinburn, nebſt einem hinreichenden Diſtrict auf dem linken Ufer belegenen Landes, und der Winkel, den die zwiſchen den Flüſſen Bog und Dnieper belegenen Wüſteneyen ausmachen, bleiben auf immer zum völligen und unwiederruflichen Eigenthum und unbezweifelter Gewalt dem Rußiſchen Reiche.

19. Die in der Halbinſel Crim belegenen Veſtungen Jenicale und Kertſch, ſamt ihren Häven und was ſich im ſelbigen befindet, nebſt ihrem Territorio, das von dem Schwarzen Meer anfängt, und längs den alten Grenzen von Kertſch bis nach dem Orte, Bubak genannt, in gerader Linie ſich bis über das Meer von Azow erſtreckt, bleiben in völligem und unwiederſprechlichen Eigenthume dem Rußiſchen Reich.

20. Die Stadt Azow, nebſt ihrem Gebiet, ſamt in den im Jahr 1700, da bis 1713, zwiſchen dem Gouverneur Tolſtoy und dem Gouverneur Artuck Haſſan Baſſa entworfenen Inſtrumenten benannten Grenzen, bleibt auf ewig dem Rußiſchen Reiche.

21. Die beyden Cabarden, das iſt die groſſe und die kleine, die durch ihre Nachbarſchaft mit den Tartarn in gutem Einverſtändniſſe mit dem Chan der Crim leben, wegen ihrer Ergebenheit an den Rußiſchkaiſerl. Hof, ſollen ſich, nebſt ihrem Rath und Tartariſ. Oberhaupte, dem Willen des Chans der Crim fügen.

22. Beyde Reiche ſind überein gekommen, alle vorher abgeſchloſſene Tractaten und unter ihnen aufgerichtete Conventionen, mit Einbegrif des von Belgrad, wiederum aufzuheben und in eine ewige Vergeſſenheit zu ſtellen, und künftighin davon keine Erwähnung mehr zu thun, oder Forderungen zu machen, bloß und allein hiervon die Convention vom Jahre 1700 ausgenommen, welche zwiſchen dem Befehlshaber Tolſtoy und dem Befehlshaber Artuk Haſſan Baſſa, wegen der Grenzen des Gebiets von Azow und wegen der Beſtimmung der Cubaniſchen Grenzen, eingegangen worden ſind, welche Convention unveränderlich nach wie vorhin verbleibt.

23. Die in Georgien, Mingrelien, Bagdadſchik, Cutatis und Scherban belegene und von den Rußiſchen Waffen eroberte Veſtungen, werden von Rußland denjenigen als zuſtändig erkant werden, welchen ſie von Alters her angehören, oder ſeit undenklichen Jahren als zuerſt von der hohen Pforte beſeſſen befunden worden, und ſollen ſo, als ihr angehörig betrachtet, und nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktats von dem Rußiſchen Heer in der beſtimmten Friſt, als Georgien u. Mingrelien, geräumet werden. Die Pforte verbindet ſich ihrer Seite, in Gemäßheit des erſten Artikels, gegen dieſe Völker ebenfals zu einer völligen Amneſtie; entſagt auch lauter und klar auf immer dem Tribut der Frauensperſonen und der jungen Mannſchaft aus bemeldeten Provinzen, ſo wie auch aller andern Art von Abgabe; mit gleich vollgültiger Zuſage, aus dieſen Landſchaften keine als ihre Unterthanen anzuſehen, als nur die, die es von Alters her wirklich geweſen ſind. Alle Ländereyen und beveſtigte Orte, ſo wie ſolche von Alters von den Georgianern und Mingreliern beſeſſen worden ſind, bleiben ihrem unmittelbaren Schutz und Regierung unterworfen; nebſt dem Verbot, auf keinerley Weiſe die Religion, die Klöſter und die Kirchen zu unterdrücken, noch die Ausbeſſerung der alten und die Aufbauung neuer Kirchen zu verhindern, weniger zu geſtatten, ſie in dem ruhigen Beſitz ihrer Güter, es ſey unter welchem Vorwand vom Befehlshaber von Cilder, u. anderer Häupter und Beamten, es wolle, zu ſtöhren. Und gleich wie oben benannte Völker als Unterthanen der hohen Pforte anzuſehen ſind, ſo ſoll das Rußiſche Reich ſich nicht mehr in dieſe Angelegenheiten miſchen.

(Der Beſchluß folgt morgen.)

Palermo, den 2 September.

Ein Rußiſcher Officier hat unſerm General Comman danten, Grafen Caraſſo, den St. Annen Orden überbracht, mit einer jährlichen Penſion von 3000 Rubeln.

Das Cavallerie Regiment von Tarragona, und das Regiment von Calabria, haben Befehl erhalten hieher zu gehen, und ſind hier künftig 5 Eſcadrons und 9 Bataillons.

Baſtia, den 14 September.

Der berüchtigte Zampaglini iſt mit 11 Gefährten in einer Gondel nach Sardinien gegangen.

Livorno, den 16 September.

Geſtern iſt das Ruſſiſche Kriegsſchiff, Saturnus, und heute Morgen iſt noch ein Anderes von Paros hier angekommen.

Stockholm, den 27 September.

Der König iſt wieder in Gripsholm eingetroffen, und wird morgen hier erwartet.

Copenhagen, den 1 October.

Geſtern ſind das Kriegsſchiff und die Fregatten nach Roſtock abgegangen. Am Geburtstage des Prinzen Friedrich, den 11ten, wird die Vermählung durch Procuration in Schwerin geſchehen, und gegen den 20ſten erwartet man die Prinzeſſin hier.

Es gehet ſo viel Getraide von Stockholm durch den Sund, welches in 100 Jahren nicht geſchehen iſt.

Peſt, den 23 September.

Den 20. kam der Türkiſche Miniſter hier von Wien an. Den Tag darauf begab er ſich auf das dem Kaiſer-Bad gegen über liegende Weingebirg, das Grab eines gewiſſen Gulbaba, der unter einer dort ſtehenden Capelle begraben liegen ſoll, zu beſuchen, und badete ſich darauf mit ſeiner Suite im Bruckenbad. Heute iſt er wieder von hier abgegangen.

Berlin, den 4 October.

Der Franzöſiſche Herr Graf von Montezan, iſt von Wien, und der Herr Graf von Magnino, Geſandter von Neapolis, aus Petersburg hier eingetroffen, und der Königl. Geheime Legationsrath und Geſandter im Haag, Herr von Thulemeyer, iſt nach dem Haag zurück gereiſet.

Hamburg, den 7 October.

Dieſer Tagen iſt der Herr Geheimerrath Schack Rathlow hier von Copenhagen nach Roſtock durchgegangen.

Zu Heidesheim iſt der Reichsgraf Friedrich Theodor Ludewig, regierender Graf von Leining Falkenburg, in einem Alter von 60 Jahren, den 23ſten September geſtorben; und zu Nancy hat ein Engländer einen Menſchen, der des Morgends in ſeinem Bette vom Kohlendampf erſtickt gefunden ward, durch Begieſſen mit lauwarmem Waſſer wieder lebendig gemacht.

In einer deutſchen Reichszeitung ſtehet folgende Anekdote. Unter den Zuſchauern beym Campement bey Ofen war ein Mann von ungewöhnlicher Länge. Jedermann ſahe den langen Mann an, und der Kayſer gieng ſelbſt zu ihm und fragte ihn, wie viel Schuhe er hätte. Der gute Mann war der Militairiſchen Sprache nicht gewohnt, und antwortete ganz treuherzig: Ein Paar Schuh und ein Paar Stiefeln. Nun, das iſt mir recht lieb, ſagte der Monarch, da hat er 3 Dukaten; laß er ſich auch ein Paar Pantoffeln machen, damit er die ganze Garderobe beyſammen habe.

Einem öffentlichen Blatt zufolge ſollen dem Friedens-Tracktat zwiſchen den Ruſſen und Türken einige geheime Artikel zugefügt worden ſeyn, die wichtig ſind. Auch meldet eben das Blatt, der Großſultan, als man ihm die Nachricht von dem Mißgeſchick ſeiner groſſen Armee brachte, habe dazu gelächelt.

Gelehrte Sachen.

Etwas über die Freundſchaft, aus einer ungedruckten Handſchrift des Dr. Goldſmith

(Beſchluß, ſiehe das vorige Stück.)

Von dieſem Augenblicke an ward ihre Liebe in die bitterſte Feindſchaft verwandelt. Sie ſchlugen ſich zu entgegen geſetzten Factionen, und trachteten in den Gefechten dieſer Partheyen einer nach des andern Leben. Dieſes trieben ſie länger als zwey Jahre, während welcher Zeit ſie Rache ſchwuren, und den Trieben eines wüthenden Haſſes folgten. Endlich, nachdem die Parthey, unter welcher ſich der gemeine Soldat befand, ſich mit den Römern vereinigt hatte, erhielt ſie den Sieg, und trieb den Johannes mit allen ſeinen Anhängern in den Tempel. Die Geſchichte hat uns mehr als ein Gemählde von der fürchterlichen Zerſtörung dieſes prächtigen Gebäudes gegeben. Die Römiſchen Soldaten hatten ſich um daſſelbe verſammlet; der ganze Tempel ſtund in Flammen und in ſeinem Umfange ſahe man der Schlachtopfer bey Tauſenden. Unter dieſen Umſtänden ſahe der nunmehr glücklichere Gemeine ſeinen ehemaligen Freund auf einem Geländer des höchſten Thurms, der mit Entſetzen um ſich herum blickte, und in augenblicklicher Gefahr war, von den Flammen verzehrt zu werden. Alle ſeine ehemalige Zärtlichkeit erwachte wieder; er ſah ſeinen Buſenfreund am Rande des Verderbens; und, unvermögend dem Triebe zu widerſtehen, warf er ſeine Waffen von ſich, lief hin und ſchrie ſeinem Freunde zu, er ſolle herabſpringen und ſich bey ihm retten. Der Centurion oben hörte und gehorchte, und indem er ſich von der Spitze des Thurms herab, in ſeines Cameraden Arme warf, fielen ſie beyde zu Boden. Der Eine erdrückt von dem Laſt Gewichte ſeines Freundes, und der Andre zerſchmettert durch Höhe des Falles.

Nachricht.

Ich bin entſchloſſen **funfzig geiſtliche Lieder** mit Melodien für Liebhaber eines natürlichen Geſangs und einer leichten Clavier-Begleitung in den Druck zu geben. Unter dieſer Sammlung werden ſich die vorzüglichſten Lieder von **Klopſtock**, die noch nicht in Muſik geſetzt ſind, einige auserleſene Geſänge von **Gellert**, von **Funk**, und von **Sturm**, welche meiſtentheils in die Zollikofferiſche Liederſammlung aufgenommen worden, befinden. Die Melodien dieſer Lieder ſind ſo leicht, daß ſie auch von einem wenig geübten Clavierſpieler ohne Schwierigkeit erlernt werden können. Und wenn einige Muſik-Freunde wünſchten, die Melodie eines Liedes möchte ſo eingerichtet ſeyn, daß ſie für ſich ſelbſt beſtände, ohne die Begleitung irgend eines Inſtruments zur Ergänzung mancher Stellen in der Melodie nöthig zu haben: ſo werden ſie die meiſten Melodien ſo beſchaffen finden, daß man ſie ohne Begleitung des Claviers ſingen, auch ohne Singſtimme bloß als Handſtücke ſpielen kann. Mit Hrn. Klopſtocks Genehmigung betrete ich den von ihm gebahnten Weg der Subſcription, mit allen Bedingungen, die ich willigſt eingehe, und erſuche ſämmtliche Herren Collecteurs, dieſe Subſcription beſtmöglichſt zu unterſtützen. Die Subſcription auf Ein Exemplar beträgt **einen Reichsthaler**. Da dieſe Melodien in der Oſtermeſſe 1775 denen Subſcribenten eingehändiget werden ſollen, ſo werden die Hrn. Collecteurs geziemend erſucht, die Namen der Subſcribenten, welche dem Wercke vorgedruckt werden ſollen, ſpäteſtens in der Mitte des Januars 1775 an mich einzuſenden. Magdeburg, den 1ſten October. 1774.

Johann Heinrich Rolle,
Muſik Director in Magdeburg.

Die 69ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie bey welcher in Copenhagen iſt geſtern den 29ſten Sept. mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſt-Direction, als Sr. Excellenz, des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 53. 60. 35. 15. 47.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 70ſte Ziehung geſchiehet den 10ten October. Copenhagen, den 30ten Septemb. 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 68ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtitz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

76. 30. 69. 66. 86.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 69ſte Ziehung geſchiehet den 20ten October, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 21te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 13ten Octob., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 12. Octob. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 7ten October, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 68ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona, den 6ten October, ſind herausgekommen: 76. 30. 69. 66. 86. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 21. Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

No. 161.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 8ten October.

Beſchluß des im letzten Stück abgebrochenen Friedens-Tractats zwiſchen den Ruſſen und Türken.

24. Sogleich nach erfolgter Unterſchrift und Bekräftigung gegenwärtiger Artikel, werden alle Ruſſiſche Heere, die ſich an dem rechten Ufer der Donau in Bulgarien befinden, den Rückmarſch antreten, und innerhalb einer Monatsfriſt nach geſchehener Unterſchrift, ſich nach dem linken Ufer nur gedachten Stroms begeben. Wenn alle Kriegsvölker die Donau werden paſſirt ſeyn, alsdenn wird man den Türkiſchen Truppen das Schloß Hirſowa anweiſen, es auch ſelbſt räumen, jedoch nicht anders, als bevor der Uebergang ſämtlicher Ruſſiſcher Völker nach dem linken Ufer der Donau erfolgt iſt. Hiernächſt wird der Anfang mit Räumung der Wallachey und zugleich von Beſſarabien gemacht werden, und in der nämlichen Zeit, in welcher der Termin von zween Monathen anberaumet wird, und nachdem erſt alle Truppen ſich aus dieſen beyden Provinzen herausgezogen haben, alsdann wird man den Türkiſchen Völkern einer Seite die Veſtung Giurgewo und anderer Seite die Stadt Jſmael, die Veſtung Chilia, demnächſt Ackermann, nachdem die Ruſſiſchen Garniſonen dieſe Plätze verlaſſen haben, um den übrigen Truppen zu folgen, anweiſen. Um dieſe beyden Landſchaften frey zu laſſen, hat man eine Friſt von zween Monathen anberaumet. Nach allem dieſem wird das Ruſſiſchkayſerl. Kriegesheer die Moldau verlaſſen, und nach dem linken Ufer des Nieſters zurück kehren, und hernach wird die Räumung aller dieſer Oerter und Länder innerhalb 5 Monathen nach Unterzeichnung dieſes immerwährenden Friedens und zwiſchen beyden contrahirenden Reichen veſtgeſetzten Ruheſtandes, vor ſich gehen. Und wann die ganze Ruſſiſche Armee nach dem linken Ufer des Nieſters hinüber iſt, alsdann werden den Türkiſchen Truppen die Veſtungen Choczym und Bender eingeräumet werden; doch allein mit der Bedingung, daß in dieſer nämlichen Zeit dem Ruſſiſchen Reich auf ewig zum unwiederruflichen Eigenthum, das Schloß Kinburn nebſt deſſen beſchriebenen Territorio, ſamt dem Winkel, den die Wüſteneyen zwiſchen den Flüſſen Bog und Dnieper, ſo wie in dem 18ten Artikel ſtipulirt iſt, ausw. [illegible], wird angewieſen worden ſeyn. Was die Inſeln des Archipelagi betrift, ſo werden ſelbige von der Ruſſiſchkayſerl. Flotte und den Armeen, die ſich alda befinden, verlaſſen werden, ſo wie ſolche der unumſchränkten Herrſchaft der Pforte zuerſt angehöret haben, und dieſes ſobald, als die innern Einrichtungen und Anordnungen dieſer Ruſſiſchkayſerl.

Pforte es erlauben werden, allermaaſſen es nicht wohl möglich, hierbey die Zeit in Betracht der Entlegenheit zu beſtimmen; und die hohe Pforte verbindet ſich, als eine aufrichtig freundſchaftliche Macht, um die Abreiſe nur erwähnter Flotte zu beſchleunigen, dieſelbe mit allem nöthigen und was zu ihrem Behufe dienet, verſehen zu laſſen. So lange ſich noch die Rußiſchkayſerl. Kriegsvölker in den der Pforte zu reſtituirenden Provinzen befinden werden, ſoll die Regierung und Anordnung derſelben ſo verbleiben, wie ſie geweſen, und noch unter dem dermaligen Beſitze iſt, dermaaſſen, daß die Pforte bis zu der beſtimmten Zeit der gänzlichen Räumung von allen Rußiſchkayſerl. Völkern, ſich nicht in die Regierung beſagter Provinzen zu miſchen hat; wie denn auch die Rußiſchen Truppen bis zur ihren Friſt, fortfahren werden, ſich mit allem demjenigen zu verſehen, was zu ihrer Erhaltung nöthig iſt, und alle die Bequemlichkeiten fernerhin fort zu gebrauchen, wie ſie ſie noch wirklich thun. Die Truppen der Pforte ſind nicht befugt, ſich in die reſtituirten Veſtungen zu ſetzen, weit weniger ſoll ſie ihre Autorität in die an ſie zu überlaſſende Länder einführen, ehe und bevor der Commendant der Rußiſchen Armee von der Räumung einer jeden Veſtung der Länder dem von der Pforte dazu beſtimmten Commendanten Nachricht gegeben hat; die in den Veſtungen und Städten ſich vorfindende Mund und Kriegs Magazine werden die Rußiſchen Kriegsheere nach ihrem Wohlgefallen mit ſich wegführen, und der hohen Pforte nur dasjenige Türkiſche Geſchütz überlaſſen, was ſich darin befindet. Die Einwohner, welche Rußiſchkayſerl. Dienſte genommen haben, ſie ſeyn von was Art, Geſchlechte und Lande ſie wollen, die der Pforte abgetreten werden, und diejenigen, welche noch über den in den Artikeln 16. und 17. beſtimmten jährlichen Termin, nebſt ihren Familien und Gütern, mit den Rußiſchen Truppen fortziehen werden, und ſich anderswo hinbegeben wollen, ſollen ſolches thun dürfen, und das in Gemäßheit der vorhin bezogenen Artikel, wo zu ſich die hohe Pforte itzt und alsdann während dem ganzen jährigen Termin ſich verbindet, in keine Wege dawider zu handeln.

25. Alle Kriegsgefangene und Sclaven, von was für Würde, Anſehen und Condition ſie ſeyn mögen, die ſich in beyden Reichen befinden werden, ausgenommen diejenigen, welche unter den Mohomedanern in dem Rußiſchen Reiche ſind, und von langen Zeiten her die Chriſtliche Religion angenommen haben, und unter den Chriſten in dem Türkiſchen Reiche zu der Mahometaniſchen Religion übergetreten ſind, ſollen nach Auswechslung der Ratification [illegible] Tractats von allem frey ſeyn, ſo wie auch alle andere in die Sclaverey gefallene Chriſten, nämlich Polacken, Moldauer, Wallachen, Peloponneſer, die Einwohner der Inſeln und der Georgianer, alle und insgeſamt ohne die geringſte Ausnahme, ſo wie auch die Ruſſen und Türken, die ſich in ſolchen Fällen befinden.

26. Der Commendant des Rußiſchen Heeres in der Crimm, und der Befehlshaber von Oczakow, ſollen ſich alſobald von den ſie betreffenden Dingen benachrichtigen, vertraute Perſonen wegen Uebergabe des Schloſſes Kilburn ꝛc. ernennen, und von dem Executionsvollzug Ihren Excellenzen, dem General Feldmarſchall und dem Großvezier, Bericht ertheilen.

27. Um dieſen Frieden und aufrichtige Freundſchaft deſto wirkſamer zwiſchen den beyden Höfen zu machen, werden ſie ſich einander Außerordentliche Bothſchafter, zuſchicken, welche den vollgeſchloſſenen Friedens Tractat und die Kayſerlichen Ratificationen bekräftigen werden, und mit Einverſtändniß beyder Höfe wird die Zeit ſothaner ſolennen Ambaſſaden beſtimmet werden. Beyde Bothſchafter werden einander zur ſelbigen Zeit an den Gränzen antreffen, und mit allen den Gebräuchen und Ceremonien empfangen werden, wie ſolche zwiſchen den Bothſchaftern der Pforte und den Europäiſchen Potenzen üblich ſind.

28. Nach erfolgter Unterſchrift dieſer Artikel eines ewigen Friedens von obbenannten Fürſten v. Repnin ꝛc. und Nißangi Reſmi Achmed Effendi und Ibrahim Munib Reis Effendi, ſollen alle Feindſeligkeiten unter den Haupt Armeen und allen andern reſpective ſeparirten Corps zu Waſſer und zu Lande aufhören, und alſobald dieſerwegen Couriers an gehörige Ort und Stelle abgefertiget werden.

Und gleich wie die Uebereinkommung u. Beſtellung dieſes zwiſchen beyden ſouverainen Mächten abgeſchloſſenen Friedens, den oberſten Commendanten ihrer Kriegsheere, nämlich dem Feldmarſchalle Grafen von Romanzow, und dem Großvezier Mouſſun Zade Mehemed Baſſa, anvertrauet worden; alſo haben wohlermeldete Feldmarſchall und der Großvezier alle in gegenwärtigem Friedens Inſtrument verfaßte Artikel, als wenn ſie wahrhaftig in ihrem Angeſicht und in ihrer Gegenwärtigkeit geſchehen wären, in Gemäßheit ihrer ihnen von ihren Souverainen ertheilten Vollmachten, mit ihrem reſpect. Unterſchriften und Siegeln, in Rußiſcher und Italiäniſcher Sprache bekräftiget ꝛc. So geſchehen in dem Lager bey der Stadt [illegible] Cainardſi, den 10. Julii alten Styls, im Jahr 1774.

Petersburg, den 21 September.

Man erwartet hier nächſtens den Staatsrath von Bulgakow aus Moſchau. Er ſoll mit dem Fürſten Repnin nach Conſtantinopel gehen. Wenn es wahr iſt was man ſagt, ſo wird das Gefolge des Fürſten aus 500 Perſonen beſtehen.

Die Kayſerin hat dem Herzog von Braganza einen ſchönen Zobelpelz geſchenkt. Geſtern iſt der Herzog von hier nach Stockholm abgegangen.

Dieſer Tagen iſt die Gräfin von Münnich, Gemahlin des berühmten Feldherrn, hier geſtorben.

Warſchau, den 28 September.

Man ſpricht hier daß der Reichstag künftigen Sonnabend angehen und bis May 1775 limitirt werden ſoll.

Der Biſchof von Ermeland iſt hier dieſer Tagen angekommen.

Es befinden ſich hier viele fremde Werber, und werden verſchiedene Leute mit Gewalt weggenommen.

Die Rußiſche Kayſerin ſoll unſerm Könige 250000 Rubel geſchickt haben.

Madrid, den 10 September.

Da der hier angekommene Ambaſſadeur von Marokko bloß gekommen iſt, die zwiſchen unſerm und ſeinem Hofe ſubſiſtirende Tractaten zu erneuern, und einige prächtige Pferde und eine gewiſſe Menge Chriſten Sclaven zu übergeben, ſo wird er bald wieder zurück gehen, über Cadix nämlich.

Dieſer Tagen iſt hier der Königl. Rath und Finanzſecretair der Baron von Caſa Voda geſtorben in einem Alter von 96 Jahren.

Man hört von Cadix, daß künftig alle aus Rußiſchen Häfen kommende Schiffe daſelbſt ſcharf Quarantaine halten ſollen. Es hat aber dieſe Nachricht die Beſtätigung noch ſehr nöthig.

Turin, den 24 September.

Man erwartet hier nächſtens den Herrn von Reich als Königl. Miniſter von Berlin. Von hier geht der Marquis Roſſignan de Griliaſt, als Miniſter nach Berlin.

Paris, den 20 September.

Den 2ten k. M. geht der König nach Choiſy, und wird bis den 10ten da bleiben und dann nach Fontainebleau gehen.

Man ſagt, der Herzog von Penthievre habe, als er die Commiſſion nach Bretagne annahm, geſagt: "wie er es mit Vergnügen thäte, da er überzeugt wäre, daß er nur Gnadenbezeugungen des Königs auszutheilen haben werde." Es heißt auch, daß dieſe Provinz über ihr bisheriges Mißgeſchick ſolle getröſtet werden.

Der König hat die ſogenannten Comités wieder hergeſtellt, aber in einer andern Form als ſie ſonſt waren. Sie werden in dem Cabinet des Königs gehalten, und S. Maj. präſidiren darin. Alle Miniſter ſind nicht ohne Unterſchied dabey gegenwärtig, ſondern der König ruft dazu welche er will, bald dieſe und bald andere. In einem ſolchen Comité iſt die Sache wegen dem Getraide tractirt worden.

Herr von Miromesnil, Siegelbewahrer, hat an den Herrn von Malesherbes, Premier Präſident des Cour des Aides geſchrieben, daß der König auf Berichte von ſeiner Rechtſchaffenheit und von ſeinen Talenten, ihm alle Freyheit gebe, und auf ſeine Bitte iſt 6 Räthen von ſeiner Geſellſchaft die Freyheit bewilliget worden. Man ſieht dies als ein gutes Omen für die alten Parlemente an.

Der Baron von Grey, Geſandtſchafts Cavalier in Schweden, geht als Miniſter nach Heſſen Caſſel, und der Graf von Montmorin in eben der Qualität nach Trier.

Der bekannte Bel Eſprit, Ritter von Bouflers liegt in Lothringen ohne Hofnung krank.

Der Canzler hat zu Roncherolles nicht wohnen können, und deswegen ein prächtiges Schloß, 1 Meile davon, das dem Herrn Racine von Monſeville gehört, gemiethet. Seine beyden Secretairs, la Brun und Thury, ſind noch bey ihm, und nicht arretirt, wie einige Blätter gemeldet haben.

Den 27ſten iſt der regierende Fürſt von Salm Salm dem Könige und der Königl. Familie zu Verſailles vorgeſtellt worden.

Man ſagt für gewiß, daß der Erzherzog Maximilian hieher kommen werde.

Ob ein Gerücht, als ob eine hohe Perſohn ſich in geſegneten Umſtänden befinde, ſich beſtätigen wird muß die Zeit lehren.

London, den 30 September.

Dieſe Woche ſind hier ungewöhnl. viele Depechen eingegangen, und das Miniſterium iſt äußerſt beſchäftigt geweſen. Man merkt auch ſeit einigen Tagen außerordentliche Bewegungen bey der Admiralität davon die Urſache noch nicht bekannt iſt. Es heißt zwar, die Algierer hätten Grosbritannien den Krieg erkläret; aber deswegen dürfte man denn nun hier wohl eben keine große Bewegungen merken können. Einige der eingegangenen Depechen ſind von Boſton, die aber geheim gehalten werden. Man ſpricht hier ſehr viel von einem Plan zu einer neuen Regierungsform für die Colonien. Nach dieſem Plan ſoll die Regierung aus einem Vice König und 2 Häuſern, wie in Irland, beſtehen. Das Oberhaus ſoll durch einen Rath formirt werden, den der König ernennt, und alle 3 Jahr verändert. Das Miniſterium ſoll Befehl an den General Gage geſchickt haben, einen General Pardon für die Deſerteurs zu publiciren und den Sold der Truppen zu erhöhen. Dieſer Schritt dürfte aber die Deſertion nicht ganz hemmen, da die Einwohner von Boſton den Soldaten ſehr freundlich und brüderlich begegnen. Die Milice von Boſton hat bey der Revüe ihre Sachen ſo gut gemacht, daß der General Gage ſich darüber ſehr verwundert hat; und es iſt ihm bey der Gelegenheit zu verſtehen gegeben worden, daß die Provinz im Stande ſey, in ſehr kurzer Zeit

100 000 Rt. zu ſtellen, die alle eben ſo gut [illegible] ſind.

Der Baron von Lichtenberg, der mit einem Auftrag von der Regierung zu Hannover hier angekommen iſt, hat häufige Conferenzen mit den Miniſtern. Ob man gleich nicht zweifelt, daß die Differenz zwiſchen dem Kayſerl. Königl. und unſerm Hofe in der Güte werde beygelegt werden; ſo will man doch bemerkt haben, daß der Kayſerl. Königl. Geſandte, der Graf von Belgiojoſo, weniger als gewöhnlich bey Hofe kommt.

Briefe von Venedig melden, daß eine Eſkadre von der Ruſſiſchen Flotte, die unter Commando des Admiral Spiritow eine Unternehmung auf der Küſte von Syrien ausführen ſollte, durch einen ſtarken Sturm zerſtreut worden ſey, und daß das Volk in Conſtantinopel und Adrianopel Bewegung gegen die Erfüllung des geſchloſſenen Friedens machen wolle.

Die Königl. Fregatte Thetis iſt vorgeſtern von Tanger zu Portsmouth angekommen, und hat den neuen Ambaſſadeur des Kayſers von Marocco gebracht.

Heute wird der König das gegenwärtige Parlement diſſolviren, und wegen der Wahl neuer Parlementsglieder gegen den 19. Novemb. Befehle geben.

Geſtern hielt die Bürgerſchaft von London eine zahlreiche Verſammlung wegen der Wahl eines Lordmayors fürs künftige Jahr. Die beyden Prätendenten abſeiten der ſogenannten Patrioten ſind Hr. Wilkes und der itzige Lordmayor. Abſeiten des Hofes ſind auch 2, Hr. James Eſdaile und Alderman Kennet, doch iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß Hr. Wilkes diesmahl doch ſeine Abſicht erreiche. Er macht indeß wieder viele Bewegungen, wegen der Grafſchaft Middleſex zum Glied des neuen Parlements gewählt zu werden, und hat mit Glyn folgende ſchriftliche Verbindung gezeichnet:

„Wir, John Wilkes und John Glyn, geloben und verbinden uns hiedurch feyerlich, daß wir, wenn wir die Ehre haben zu Bevollmächtigten im Parlement für die Grafſchaft Middleſex gewählt zu werden, unſer äuſſerſtes anwenden wollen: zur Herſtellung und Vertheidigung unſerer vortreſſ. Regierungsform, ſo als ſie zur Zeit der Revolution entworfen und feſtgeſetzt iſt: zur Beförderung einer geſetzl. Acte die Dauer der Parlemente abzukürzen; zur Ausſchlieſſung aller Kronbedienten und Löhnlinge vom Hauſe der Gemeinen; zur Einrichtung einer beſſern und rechtmäßigern Repreſentation des Volks, dadurch daß das Recht der Wähler dieſer Grafſchaft und aller Wähler dieſes vereinigten Königreichs gehandhabet werde; zur Widerrufung der 4 letzten Acten Amerika betreffend, der Quebec Acte durch welche das Pabſtthum und das Syſtem der Franzöſiſchen Canadiſchen Geſetzen in jene weit ausgebreitete Provinz eingeführt ſind, der Boſtonhaven Acte, der Acte dadurch das Privilegium der Provinz von Maſſachuſetsbay verändert iſt, und der Acte nach welcher Perſonen, die in Amerika über leibesſträfl. Miſſethaten angeklagt ſind, in Europa zu Recht ſtehen ſollen; weil wir vollkommen überzeugt ſind, daß das Dauern ſolcher Acten von der äuſſerſten Wichtigkeit iſt, für die Sicherheit unſerer vortreſſ. Conſtitution und für die Herſtellung der Rechte und Freyheit unſerer Mitunterthanen in Amerika.“

Wien, den 30 September.

Die Kayſerin Königin hat den Pater Moſkof, Provincial der aufgehobenen Societat, zum Biſchof von Siebenbürgen ernannt, an die Stelle des verſtorbenen Biſchofs Pius Manzador.

Roſtock, den 2 October.

Den 13. wird die Prinzeſſin Braut hier von Schwerin eintreffen, und werden zum Empfang groſſe Anſtalten dahier vorgekehret.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{7}{16}$ a $\frac{1}{4}$	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito ——	$33\frac{3}{8}$ geld	——	
Paris	$26\frac{1}{16}$ geld	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	26	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 11 dr.	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	$44\frac{3}{8}$ dr.	gr. p. Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa	5—5 Rthl. geld ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6 geld	
Coppenhagen Cour.	26 }	} 2 M. dato
dito	25 }	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	}	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	24 }	}
Louis & Fred'or. f. v.	$43\frac{1}{2}$ a 43 }	pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	31 }	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	$1\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß $5\frac{1}{2}$ d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 a 5 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	4 a 5 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 a 8 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

No. 162.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 11ten October.

Maltha, den 16 September.

Neulich hat ſich hier folgende Begebenheit zugetragen. Einige Sbirren des Biſchöflichen Pallaſtes wollten auf der Galeere eines Schiffs Capitains einen von ſeinen Matroſen, der ſich vergangen hatte, in gefängliche Haft bringen. Der Capitain ließ ſie mit Prügeln abweiſen; der Biſchof aber, als er ſolches erfuhr, ließ eine ſtärkere Wache anrücken, die Galeere beſteigen, und alle, welche vorher ſeinem Befehle ſich widerſetzet hatten, gefangen davon führen. Darüber nun wurden mehr als 20 Ritter dergeſtalt aufgebracht, daß ſie mit bewafneter Hand die Gefangenen aus den Biſchöflichen Gefängniſſen wieder befreyeten. Der Biſchof klagte deswegen beym Großmeiſter und der Großmeiſter ließ die Ritter ins Caſtell bringen. Die Sache kam vor dem großen Rath, der das ſtrenge Verfahren des Großmeiſters gegen die Ritter misbilligte; daher er ſie wieder loslaſſen muſte, und ihnen nur Hausarreſt ankündigen; gegen den Schiffs-Capitain aber ließ er einen würklichen Proceß formiren. Das Volk kam endlich auch in Bewegung, ſo daß der Biſchof in ſeiner eignen Reſidenz nicht mehr ſicher war, und ſich deswegen in eine benachbarte Stadt flüchten muſte. Der Biſchof ſowohl als der Großmeiſter haben dieſe Sache wegen Vorſtellungen an den Römiſchen Hof gelangen laſſen, in welchen der Biſchof auf eine nachdrückliche Genugthuung anträgt, und der Großmeiſter ſich über den Biſchof beklaget, daß er ein unruhiger Kopf ſey.

Liſſabon, den 10 September.

Der König hat Befehl gegeben, daß eine genaue Liſte von dem Gehalt aller Magazine im Königreich gemacht werden ſoll.

Madrid, den 13 September.

Nach allen Werften der Spaniſchen Monarchie ſind die Befehle abgelaſſen worden, die Arbeiten zu beſchleunigen, und von Cadix ſind viele Schiffe nach Afrika geſchickt worden, Korn für die Königlichen Magazine zu holen.

Wie man aus den Häven an der mittländiſchen See vernimmt, ſo wird der Schifbau auf den Werften ſtark betrieben, und es gehen unvermerkt viele Schiffe mit Kriegsbedürfniſſen nach America ab.

Florenz, den 23 September.

Am Mittwochen gieng hier ein außerordentlicher Courier von Rom nach Paris durch. Seine Depeſchen ſollen von der äuſſerſten Wichtigkeit ſeyn.

Mayland, den 24 September.

Dem Deutſchen Collegio zu Rom ſind die in der hieſigen Provinz gelegene Güter, welche man von Seiten des ökonomiſchen Gerichts, bey Abſchaffung des Jeſuiterordens, unter deſſen Verwaltung ſie ſtunden, in Beſitz genommen hatte, wieder ausgeliefert worden.

Trieſt, den 27 September.

Endlich hat der Himmel die unerträgliche Hitze in unſern Gegenden durch einen wohlthätigen Regen gehindert. Dieſer dürfte den Weintrauben und Kaſtanien wohl noch aushelfen.

Marſeille, den 24 September.

Der zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſene Friede hat in dieſem Handelsplatze groſſe Freude verurſacht.

Paris, den 3 October.

Am 21ſten September iſt die Marquiſe von Noailles von einem jungen Sohn entbunden worden.

Der geweſene General-Controleur, Abt Terray, ſchafte während ſeiner Miniſterſchaft die Taſchen in den Röcken bey den Militairperſonen ab. Die Sache fand auch auſſer dem Militairſtande Beyfall. Die Franzoſen nennen nun dieſe Mode à la Terrai, und ſo hat ſich der Abt auch dadurch verewigt.

Der Kanzler Maupeou ſoll ſich dahin gegen jemand geäuſſert haben, daß er ſeine Projecte eher hätte in Werk richten ſollen.

Von Herſtellung der alten Parlemente iſt es izo ganz ſtille.

Den 18ten v. M. hat die Compagnie de l'Arquebuſe de France ihr Feſt zu S. Quentin gefeyert. Dieſe Compagnie iſt ſeit 1357 alt und pflegte ſonſt zur Vertheidigung ihrer Stadt und des Staats gebraucht zu werden. Carl, Dauphin von Frankreich und Regent des Reichs, bediente ſich ihrer mit groſſem Vortheil wieder die Feinde des Staats und ſeiner Perſohn. Sie hat oft Schlachten und Belagerungen und die Dienſte von Canoniers thun müſſen. Unſre Könige haben ſie auch als Leibgarde gebraucht.

Der Großprior von Champagne Dorville von Vignacourt iſt hier geſtorben, in einem Alter von 83 Jahren.

Warſchau, den 2 October.

Nach Briefen von der Donau, iſt der Rußiſche Feldmarſchall, Graf von Romanzow gefährlich krank geweſen. Er iſt zwar itzo wieder hergeſtellt, dürfte aber doch fürs erſte die Reiſe nach Moſcau, dahin er zur Feyer der Friedens-Feyerlichkeiten eingeladen ſeyn ſoll, nicht antreten können.

Man hat hier Nachricht von Dowlet Gherai aus der Crimm, der merkwürdige Märſche gethan und Veſtungswerke geſchleift und angelegt haben ſoll. Sie laufen aber ſo ſehr durch und wieder einander, daß man nicht wenig noch viel davon glauben kann.

Copenhagen, den 4 October.

Am Sonnabend feyerte die Rußiſch-Kayſerl. Eſcadre, unter Commando des Vice-Admirals Barſch, auf hieſiger Rhede das Geburtsfeſt des Großfürſten, und geſtern den Krönungstag der Kayſerin. Nachmittags ſegelte dieſelbe nach der Oſtſee zurück.

Heute wird der Hof auf Chriſtiansburg eintreffen.

Carlscrona, den 22 September.

Am Dienſtag, Abends, kam der König unter zweymaliger Löſung der Canonen hier an. Beym Thore wartete der Magiſtrat, und in dem Hauſe des Brucks-Patrons Bäck, wo der König abtrat, die andern Stände den König auf. Geſtern geruheten Se. Majeſtät den Werft in Augenſchein zu nehmen, bey welcher Gelegenheit ein neugebautes Kriegsſchif, Prinz Friedrich Adolph genannt, von 60 Canonen, vom Stapel gelaſſen, auch ein anderes Schif von 60 Canonen auf die Reparations-Docke gebracht wurde. Von da begab der König ſich zur neuen Docke, und Nachmittags war Conſeil. Heute Vormittags iſt der König unter Abfeurung der Canonen und 3 General-Salven von den Volontair Regimentern, wieder abgereiſet, und wird die Nacht auf Strömſterum bleiben, ein Gut das dem Landeshauptmann und Ritter, Baron Rappe, gehöret.

Stockholm, den 30 September.

Der König iſt aus dem Campement in Schonen wieder auf dem Königl. Luſtſchloſſe Gripsholm eingetroffen; und wird heute von dort nach dem Königl. Luſtſchloſſe Schwartſjö abgehen, wo ſich die verwittwete Königin befindet.

Eperies, den 28 September.

Den 6ten September iſt um die Mittagszeit in der Obern Vorſtadt, wo man nach Zebeich und Keſemrich gehet, in einer Zigeuner Hütte Feuer ausgekommen, durch welches in einer halben Stunde 5 herumliegende Häuſer in die Aſche gelegt worden.

Brünn, den 29 September.

Am 24ſten dieſes, Nachmittags um 4 Uhr, kam der Kayſer aus Böhmen im Lager bey Brünn, nächſt Turas, in erwünſchtem Wohlſeyn an. Wegen des am Montage eingefallenen und etliche 30 Stunden faſt beſtändig fortdaurenden ſehr regneriſchen und kalten Wetters, welches übrigens keine Kriegsübungen vornehmen ließ, und noch nicht ſobald ein Ende nehmen zu wollen ſchien, wurden die Regimenter den Dienſtag darauf, Nachmittags, bis auf weitere Verfügung theils in die benachbarten Dörfer, theils in die

Stadt Brün verlegt. An eben dieſem Tage kam der Monarch ſelbſt nach dieſer Stadt, und ſtieg in dem Graf Dietrichſteiniſchen Hauſe ab.

Wien, den 1 October.

Der Hofſtaat des Königl. Franzöſiſchen Bothſchafters, Prinzen von Rohan, iſt nun ſchon nach Paris abgegangen, und für den neuen Herrn Bothſchafter wird das Logis eingerichtet.

Der Venetianiſche Bothſchafter erwartet ſeinen Nachfolger aus Venedig, und wird ſodann ſeine Rückreiſe antreten.

Man ſpricht von verſchiedenen Veränderungen, welches aber noch nicht allerdings rechten Glauben findet.

Der Türkiſche Geſandte ſoll, wegen verſchiedener Urſachen, in Belgrad haben Halte machen müſſen.

Ludwigsburg, den 27 September.

Vorgeſtern hat der Herzog den Geheimenrath von Uxkull, Geheimenrath von Knieſtedt, Geheimenrath und Hofmarſchallen von Gaisberg, Oberſt Kammerherrn, Grafen von Pückler, und Generallieutenant von Phull, zu Rittern des Herzogl. groſſen Ordens creirt.

Frankfurt am Mayn, den 3 October

Geſtern Vormittag zwiſchen 10 und 11 Uhr, gieng hier ein Römiſcher Courier durch, mit der Nachricht, daß Clemens der XIV. am 22ſten September, Morgens zwiſchen 2 und 3 Uhr, an einer hitzigen Bruſtkrankheit geſtorben ſey. Se. Heiligkeit, mit dem Geſchlechtsnamen Ganganelli, war gebohren zu Urbino den 31ſten October 1705, ward unter Clemens dem Dreyzehnten, am 24ten September 1759 zum Cardinal, und den 19ten May 1769 zum Pabſt erwählt. Seine Regierung iſt denkwürdig, inſonderheit wegen der Aufhebung der Geſellſchaft Jeſu.

Hanau, den 4 October.

Da der Churfürſt zu Maynz ſich ſeit einigen Tagen zu Aſchaffenburg aufgehalten hat, ſo erhoben ſich der Erbprinz, unſer gnädigſter Landesfürſt, nebſt dem Prinzen Friederich, geſtern von Philippsruhe dahin, bey Sr. Hochfürſtl. Gnaden den Beſuch abzuſtatten.

Berlin, den 8 October.

Da der König mit dem hier ſtehenden Feldartillerie-Corps, in Rückſicht der Fertigkeit im Werfen, und Schieſſen deſſelben, ganz beſonders zufrieden geweſen iſt; ſo haben Höchſtdieſelben geruhet, dem Herrn von Höfer, Obriſten und Commandeur des dritten Regiments und dem Herrn Du Trecht, Major bey eben demſelben Regiment, den Orden Pour le Merite, zu ertheilen.

Geſtern hat der Königl. Hof, wegen Abſterben des Herzogs Carl Ludewig zu Schleswig-Hollſtein, die Trauer auf 3 Tage angelegt.

Hamburg, den 10 October.

Heute ſind Se. Excellenz der Herr Schatzmeiſter Baron von Schimmelmann nach Copenhagen abgereiſet, woſelbſt Sie ſich den künftigen Winter aufhalten werden.

Der Rußiſchkayſerl. Miniſter am Königl. Däniſchen Hofe, der Herr Etatsrath von Simolin, der zur Herſtellung ſeiner Geſundheit die Bäder gebraucht hat, iſt hier dieſer Tagen aus Deutſchland an ſeinen Poſten nach Copenhagen durchgegangen.

Man hat hier Briefe, darin die Nachricht von dem Tode des Pabſtes Clemens XIV. beſtätigt wird. Dieſen Briefen zufolge ſoll die Krankheit Sr. H. mit beſondern Zufällen begleitet geweſen ſeyn.

Gelehrte Sachen.

Wohledler Herr Bothe,

Hochgeehrter Herr Asmus und Freund,

Ich habe vernommen, daß er das Studium Humaniorum fleißig fortſetzet, u. unter andern auch Profectus im Poetiſiren gemacht haben ſoll, u. es iſt das mir angenehm zu vernehmen geweſen. Ich habe ſchon damals geſagt, als er noch bey mir die Schule frequentirte, daß er nicht extra vocem parnaſſi ſey, und wenn ichs nicht geſagt habe, ſo habe ichs doch gedacht und nur nicht ſagen wollen, damit ich ihn nicht aufblähen möchte, und das gehört ad prudentiam rectoralem. Man muß manchesmahl ſchweigen wenn man gerne redete, und ſo iſt denn manches in mir ſtecken blieben, was ich ſonſt über ihn geäuſſert haben würde. Vertrauten Freunden hab ichs wohl ins Ohr geſagt, die er darum fragen kann, aber die ſind alle ſeitdem geſtorben. Doch auf daß ich dem Inhalt meines Briefes näher trete, ſo wollte ihn erſuchen, ob er mir nicht eine kleine Gefälligkeit erweiſen wollte, daraus er ſieht daß ich Vertrauen zu ihm habe. Es iſt nämlich von hoher Hand ein Gedicht von mir verlangt worden, und ich bin itzo mit meinen Schularbeiten und einigen Privatangelegenheiten ſo ſehr überhäuft, daß ich kein Stündchen Zeit habe. Ich hätte mich ſonſt lieber ſelbſt daran gemacht, denn die Materie iſt delicat.

Das Sujet zu dem Gedicht iſt folgendes. Ein gewiſſer vornehmer Herr hat eine ſehr ſchöne Gemahlin, und ein anderer gewiſſer noch vornehmerer Herr, der in der Nachbarſchaft wohnet, kommt ſehr fleißig zu ihm in einer gewiſſen unerlaubten Abſicht; da will nun der erſtgedachte vornehme Herr ein Gedicht auf dieſen Umſtand haben, das er dem andern Herrn gelegentlich vorlegen will, ihn dadurch verſtohlnerweiſe und quaſi ex improviſo eine feine reproche und Warnung zu geben. Darnach müßte er nun das Gedicht einrichten, Wohledler Herr, Er kann allenfalls die Eiferſucht redend einführen per proſopopœiam, oder ſonſt allerhand fictiones anbringen, nur fein muß es ſeyn, denn wie er gehört hat, iſts nicht vor ſeines gleichen beſtimmt, und die vornehmen Herren haben ein ſcharfes point d'honneur und können die Wahrheit nicht gradezu leiden. Nun ich verlaſſe mich auf ihn, und bin in ähnlichen Fällen zu allen Gegendienſten erbötig, der ich mit allem Eſtime verharre

Sein
ergebener Diener,
Ahrens, Rector.

N. S. Lang darf es eben nicht ſeyn, wenns nur erhaben und poetiſch iſt, und er das rechte point de vue trifft. Der Nahme des vornehmen Herrn fängt ſich mit A. an.

* * *

Hochedelgebohrner
Hochzuehrender Herr Rector,
wehrtgeſchätzter Herr Gönner und Freund!

Auf Ew. Hochedelgebohrnen Befehl habe ich mich flugs hingeſetzt, und gemacht, wie folget:

„Kömodi„
Kömodius der Böſewicht
Sä't Eiferſucht und Zweifel.
Ach! Herr Kömodi, thu ers nicht,
Und ſcheer er ſich zum T —.

Wünſche, daß die Piece Ew. Hochedelgeb. Approbation finden möge, ich denke wenigſtens das rechte point de vue getroffen zu haben. An das ſcharfe point d'Honneur kann mich aus einem Naturfehler nicht kehren. Der ich übrigens guten Effect wünſche und allſtets verharre

Ew. Hochedelgebohrnen rc.
Asmus.

* * *

Mannheim. Herr Profeſſor Klein iſt geſonnen, zur Bildung des Geſchmacks und zur Beförderung der ſchönen Wiſſenſchaften in unſerm Vaterlande, von Zeit zu Zeit poetiſche und proſaiſche Stücke als Mannheimer Jugendfrüchte zu liefern. Es ſoll bey jedem Stücke der Name des jungen Verfaſſers beygeſetzet werden.

* * *

In der Muſikaliſchen Niederlage in Hamburg iſt unter vielen andern Sachen neu angekommen: L'Oracle ou la Fete des Vertus & des Graces, Comedie lirique en un Acte repreſentée à Friederichsfelde Devant Sa Maj. Ste la Reine douairiere de Suede & ſon Alt. Ste Royale Madame Sophie Albertine Princeſſe de Suede, à Berlin chez la veuve Winter & Heritiers. Dieſe Muſik iſt von Herrn C. W. Glöſch, und nur im Clavier-Auszug. Sie beſteht aus einer Ouvertüre, einigen Andantes, Adagios, einem Allegro und einem vaudeville, und hat viel Melodie.

Alle diejenige die an den heimlich und betrüglich von hier entwichenen Färber Gottlieb Barth Forderungen oder An- und Zuſprüche zu machen haben, werden vom Gerichte ſub Pœna præcluſi & perpetui ſilentii citiret, ſolche den 19ten October dieſes Jahres im Gerichte anzugeben, zu beweiſen und zu juſtificiren, auch Auswärtige Procuratores zu beſtellen, oder zu gewärtigen, daß ſie ſodann gänzlich präcludiret und ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden ſolle. Wie denn auch diejenigen, die von dem Schuldner Pfänder in Händen oder etwas an ihn zu bezahlen haben, ſolches ebenfals den 19ten Octob. referiret, bey Verluſt des Pfandrechts und ſub pœna dupli angeigen ſollen.

Es wird auch der entwichene Gottlieb Barth ſelbſt citiret, im beſagtem Termine zu erſcheinen, von ſeiner Flucht Red und Antwort zu geben, und auf ſeiner Gläubiger Forderungen zu antworten. Wandsbeck den 25ſten Auguſt, 1774.

Ein in der Gegend von Hamburg im Dienſt geſtandener Engliſcher Braumeiſter, und Mälzer, der beſonders die Kunſt verſteht, ganz weiſſes Malz zu bereiten, und allhier 7 Jahr in Dienſten geſtanden hat, nun aber auſſer Employ iſt, bietet hiedurch ſeine Dienſte an, wiederum in dieſen Geſchäften employiret zu werden. Er kann ſeines redlichen Verhaltens wegen, von ſeinem vorigen Herrn ein Zeugniß ſich verſprechen, und zweifelt nicht, völlige Satisfaction ſeiner Geſchicklichkeit zu geben. Er iſt ein lediger Mann von mittlern Jahren. Mehr Nachricht von ihm iſt zu erfragen in der Druckerey dieſer Zeitung.

No. 163.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwoche, den 12ten October.

Auszug eines authentiſchen Briefes aus Petersburg, d. d. den 16ten September, an den Fürſten Gallitzin, Rußiſchkayſerl. Geſandten im Haag.

"Da der Tod des Großveziers Mouſon Oglou ohne Zweifel Anlaß geben wird, Muthmaſſungen zum Nachtheil des zwiſchen uns und den Türken geſchloſſenen Friedens zu machen; ſo muß ich Ihnen berichten, daß der neue Großvezier, gleich nach ſeiner Inſtallation, einen Brief an den Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, geſchrieben hat, des Inhalts: daß er der Großvezier, nicht allein alle Sorge anwenden werde, alle Artikel des förmlich geſchloſſenen Friedens zu beobachten, ſondern daß er auch hoffe, man werde ſich auch von unſerer Seite mit eben der Treue und Genauigkeit daran halten. Wir ſind von der Aufrichtigkeit dieſer Aeuſſerung um ſo mehr überzeugt, da die Türken ſich in einer Unmöglichkeit befinden, den Krieg wieder anzufangen, wenn ſie auch dazu Luſt haben ſollten. Ihre ganze Armee iſt mit der Fahne Mahomeds zu Conſtantinopel zurück gekommen; und ſie ſind ſo entfernt und muthlos gemacht und zerſtreuet, daß ihnen die Luſt dazu ſo bald nicht wieder kommen wird."

Warſchau, den 2 October.

Endlich iſt die Ratification des zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Friedens angelangt. Sie hat im Anfang groſſe Schwierigkeit gefunden, weil viele im Divan gerathen habẽ, den Krieg fortzuſetzen; er iſt aber doch in allen Clauſeln u. Artikeln, auch die ſeparaten und geheimen Artikel darunter begriffen, ratificiret worden, und der Generalmajor, Baron von Igelſtröhm, iſt mit dieſer Ratification von der Armee aus geraden Weges nach Petersburg gegangen.

Es ſoll ausgemacht ſeyn, daß die Rußiſchen Truppen den Winter über noch in Pohlen bleiben.

Heut hat zwar der Reichstag ſeinen Anfang genommen; es iſt aber nicht viel abgehandelt worden. Herr von Benoit verlangt, daß ſich dießesmal der Reichstag und die Delegation endigen ſollen, und daß in dieſem Falle der König, wenn es nöthig ſeyn ſolte, einen auſſerordentlichen Reichstag verſammeln könne; der Rußiſche Miniſter aber ſcheint zu wünſchen, daß ſowol der Reichstag als auch die Delegation, wiederum limitiret werden möchten.

Der Preußiſche Geſandte iſt ſeit einigen Tagen gefährlich krank.

Es beſtätiget ſich, daß die Kayſerin von Rußland der

Witwe des verſtorbenen Generals von Bibikow 20 Dörfer geſchenkt habe, welche ehedem dem Fürſten von Radziwil gehört haben.

Es iſt ſchon gemeldet worden, daß der Großfeldherr, Graf Branicky in Petersburg ſehr diſtinguirt worden ſey. Als er abreiſen wollte, übergab ihm die Kayſerin den Andreasorden mit dieſen Worten „Ich gebe Ihnen den heil. Andreasorden, und da ich ihn nicht von mir ſelbſt nehmen kann, ſo nehme ich das Band von dem dem Halſe meines Sohnes.„

Von der neuen Finanz Einrichtung kann man ſich aus folgendem Paſſu einer Rede des Grafen Meſzinski in der Schaz Commiſſion einen Begriff machen:

„Da ich zu dieſer Verſamlung als ein Mitglied der Kron Schaz Commiſſion berufen worden, ſo kann ich weiter nichts thun, als den, von den verſamleten Ständen zur Beſtimmung der Abgaben ſo würdig ernannten Männern, den Zuſtand, worin ſich der Schaz befindet, imgleichen die jezigen Einkünfte der Nation und was was künftighin, ohne dem Volke läſtig zu ſeyn, aufgeleget werden könnte, vorzuſtellen. Mir gebühret es, meiner Seits nicht, mich in die Unterſuchung der zur Ausgabe nöthigen Summe von 33 Millionen einzulaſſen.

Die Ehre der Nation, ihrem König einen hinlänglichen Unterhalt zu verſchaffen; die Bemühung der Kriegs Commiſſion, den zur Armee nöthigen Sold mit Verminderung der Ausgaben, nach Proportion der Gröſſe der Armee einzurichten; die Unterſuchung der Civil-Ausgaben; alles dieſes erfordert groſſe Auflagen. Da nun hierzu die Kenntniß der jezigen Einkünfte der Krone unumgänglich erfordert wird, ſo ſcheint es mir beſonders nöthig zu ſeyn, ſolche hier vorzulegen, zugleich auch mich etwas bey der Möglichkeit ſolche zu erhöhen, und die Art ſie einzutreiben, aufzuhalten. Es zeiget ſich alſo, daß nach den von der Krone abgeriſſenen Provinzen an Kopfgelde, ſo der Adel bezahlet ohngefähr noch 2600000 pohlniſche Gulden, bleiben. An Hubernen 500000 Gulden, von der Quarta 1113000 Gulden, welches aber, da die Königl. Güter neulich in adliche verwandelt worden, einen merklichen Abfall leiden wird. Das Juden Kopfgeld beträgt noch ungefehr 530000 fl. Das Hufengeld nur 30000 fl. weil man noch keine rechte Unterſuchung darüber angeſtellet. Der Zoll hat des Jahrs nicht mehr getragen, als 1817510 fl. Die doppelte Quarte, ſo alle Jahre 150000 fl. einbringen ſollte, wird wegen der neuen Einrichtung der Republik ſchon nicht mehr gerechnet werden können; imgleichen die Ueberfuhr hier an der Weichſel ſo 30000 fl. betragen. Die rückſtändigen jährlichen Einkünfte aus Preuſſen ſo 10582 fl. betragen, ſind, da das Land weggenommen, ganz verlohren. Die Lotterie die jährlich 66565 fl. einbringen ſollte, hat dieſe Summe nicht nur nicht bezahlt, ſondern hat auch auf einige Jahre einen Nachlaß erhalten. Das Zapfengeld von fremden Weinen, mit den Weinniederlagen hat des Jahrs nur 515444 fl. betragen. Hieraus erhellet nun, daß man die Kron Einkünfte würklich nicht höher als auf 6455955 P. Gulden rechnen kann. Da nun nach dem gemachten Plan die Kron-Einkünfte auf 22000000 fl. geſezet worden, ſo müſſe man alſo, um dieſe Summe heraus zu bringen, die neue Auflage noch auf 15544045 fl. erhöhen, und da dieſe erlauchte Commiſſion noch geſonnen iſt, das Kopfgeld, das der Adel bezahlet, welches wir oben erwähnet 2600000 fl. austrägt, abgeſchaft werden ſoll, ſo müſte unumgänglich eine Summe von 18144045 P. Gulden jährl. Einkünfte ausfündig machen, um die entworfene Ausgaben beſtreiten zu können. ꝛc.“

Palermo, den 2 September.

Der König hat dem Senat zur Beſtreitung der gemachten Schulden und nothwendigen Ausgaben Erlaubniß ertheilt, 50000 Unzen Silber von den aus den Gütern des aufgehobenen Jeſuiter Ordens gelöſeten Geldern, aufzunehmen.

Liſſabon, den 10 September.

Der König hat durch ein Edict verboten, Erbſchafts-Contracte zu machen, bey 3 Jahr Exilio auf Angola für die Contrahenten und bey 5 Jahr für die Advocaten. Auſſerdem ſollen die Advocaten, die ſich dabey betreffen laſſen, aus dem Advocaten-Regiſter ausgeſtrichen und ihre Güter confiſcirt werden. Die Geiſtlichen die dies thun werden ſollen denaturaliſirt u. die Adelichen entadelt. Eben dies Edict verbietet auch, daß kein Menſch, der über 60 Jahre alt iſt, Güter und Sachen deren Wehrt über 400000 Reis betragen, verkaufen mag, bey obiger Strafe.

Der König hat dem hieſigen Kaufmann Herrn L. Cantoſſer, ein ausſchlieſſendes Privilegium gegeben, 5 Jahre hindurch vom 4ten Auguſt 1774 an, alle Jahr ein Schif nach Macca und den andern Häfen des rothen Meeres zu ſchicken.

Livorno, den 21 September.

Von Corſica wird gemeldet, daß der Finanz Einnehmer zu S. Fiorenzo in der Nachbarſchaft von la Mortella 16 Leute arretirt habe, davon 6 bewafnet und die andern mit Säcken voll giftiger Kräuter verſehen waren, und die Seen der Gegend vergiften wollten. Das Kraut, womit man in Corſika dergleichen thut, heiſt Putarte, und iſt probat.

Aus dem Kirchenſtaat, den 18 Sept.

Der Pabſt hat durch eine publicirte Bulle den Orden der Franciſkaner ernannt, dem Jeſuiter Orden in dem Amt als Großpoenitenciers von S. Petrus zu folgen, und ihm anſehnliche Einkünfte zugelegt. Bekanntlich iſt der Pabſt ehedem in dieſem Orden geweſen. Der

Pabſt iſt ſehr kränklich, und als er ſich neulich öffentlich bey Gelegenheit der groſſen Meſſe ſehen ließ, entſetzten ſich alle Menſchen die ihn ſahen, ſo mager und abgefallen war der heilige Vater. Er hat oft fieberhafte Anfälle die ihn auf einmal überfallen.

Es heißt, daß der Cardinal von Bernis durch den Prinzen von Rohan oder den Baron von Breteuil als Franzöſiſcher Ambaſſadeur in Rom werde abgelößt werden.

Paris, den 3 October.

Man ſagt, das Parlement von Bretagne habe dem König vorgeſtellt, daß die Herſtellung des alten Parlements, davon im Publiko geredet werde, in ihrer Provinz groſſe Unbequemlichkeit nach ſich ziehen werde, und daß, Se. Majeſtät, im Fall die Herſtellung würklich Statt haben ſollte, den Gliedern des itzigen Parlements erlauben möge, ihre Güter zu verkaufen und auſſer Landes zu gehen. Nach andern Nachrichten hat das Parlement an den König und den Herrn von Miromesnil geſchrieben, daß es die Beleidigungen des Pöbels nicht länger aushalten könne, und um ſeine Erlaſſung bäte; der König ſoll aber geantwortet haben, daß Er mit ihrem Dienſt zufrieden ſey, und ihn das weiter fortgeſetzt haben wollte.

Es iſt ſeit langer Zeit die Gewohnheit geweſen, daß die General-Pächter, beym Anfang einer jeden Pachtung, dem General-Controleur ein Geſchenk von 300000 Livres machten, welche Summe ſie beym Anfang der Pacht auf einmahl bezahlten. Nachher fand man aber beſſer, die Summe in 6 Portions zu vertheilen, und jedes von den 6 Jahren, als ſo lange die Pacht dauert, 50000 Liv. zu bezahlen. Dieſer letztern Einrichtung zufolge hat der bisherige General Controleur Abt Terray, ſo lange er ſeinen Poſten gehabt hat, jährlich 50000 Livres von dem General Pächter gehabt. Gegen das Ende der Regierung des verſtorbenen Königs Ludwig XV. ward die Pacht aufs neue auf 6 Jahre verpachtet und der verſtorbene König gab Befehl daß die 300000 Livres dem Abt Terray auf einmahl ausbezahlt werden ſollten. So bald der itzt regierende König davon unterrichtet ward, erhielt der Abt Terray Befehl die 300000 Liv. alsbald in die Königl. Schatzkammer zu liefern, welches auch geſchehen iſt. Der itzige General Controleur, Hr. Turgot, hat erkläret, daß er nichts von dieſer Summe verlange, und auch das Geld, das die Provinzen einem neuen General Controleur zu geben gewohnt ſind, in den Königl. Schatz abgeliefert.

Auf Befehl des Königs, werden ſowohl hier, als zu Bourdeaux, alle Proviantbedienungen aufgehoben, u. die Beſitzer derſelben erhalten die Summe von 2 Millionen Livres zurück, die ſie dafür bezahlt haben. Auch werden alle Domainenpachten eingezogen, die über 30 Jahre alt ſind, und der König wird den Generalpächtern die Unkoſten erſtatten, die ſie darauf verwendet haben.

Der Herr von la Chalotais, Sohn, iſt auf Königl. Erlaubniß von Saintes ſeinem Exiliumsort nach Morlaix in Bretagne zu ſeinem Schwager gegangen.

Dieſer Tagen ſind hier viele von den aus dem Exilio zurückberufenen Gliedern des alten Parlements zurückgekommen.

Es iſt gewiß, daß die Krönung des Königs zu Rheims geſchehen wird. Dieſer Tagen iſt unſer geliebter König auf der Jagd in groſſer Lebensgefahr geweſen. Ein wüthender Hirſch lief grade auf den König zu, und wir denken mit Schrecken daran, was hätte geſchehen können, wenn ein Piqueur ſich nicht ſchnell dem Hirſch entgegen geſtellt und ihn aufgehalten hätte. Der Piqueur und ſein Pferd ſind bey der Gelegenheit ſchwer verwundet worden.

In Bearn und Navarra iſt faſt alles Hornvieh geſtorben, und die berühmte ecole veterinaire hat nichts dagegen ausrichten können.

London, den 4 October.

Die Diſſolution des itzigen Parlements veranlaßt hier allgemeine Freude, und man hoft nun ein Parlement zu erhalten, das nicht mit dem Miniſterio ſo ſehr in Connection iſt als das bisherige. Die ganze Nation iſt dazu in Bewegungen, ſolche Mitglieder zum neuen Parlement zu wählen, die wegen ihrer antiminiſterialiſchen Geſinnung bekannt ſind.

Die letzten Briefe von Boſton haben die wichtige Nachricht mitgebracht, daß die Militz der Provinz, an der Zahl 119600 Mann auf die Beine kommt und von allen Seiten her in Bewegung iſt; und daß das Lager des General Gage ſich in ſehr unangenehmer Situation befinde.

Die Geſchäfte des von Hannover hieher gekommenen vornehmen Herrn ſollen ſich auch auf die Elbe beziehen.

Die Holländer haben in dieſem Jahre von der Fiſcherey bey den Orcadiſchen Inſeln groſſe Vortheile gezogen, und uns dadurch groſſen Schaden zugefüget.

Alle unter auf dem Irländiſchen Etabliſſemente gelegene Regimenter erhalten eine Vermehrung.

Haag, den 8 October.

Man will hier Nachricht haben, daß der König von Schweden, der König von Preuſſen, und der Kayſer künftiges Frühjahr in der Reſidenz eines vierten hohen Hauptes zuſammen kommen würden.

Leiden, den 4 October.

Geſtern iſt das Andenken der vor 200 Jahren geſchehenen Entſetzung der Stadt bey einer ſchweren Belagerung mit vieler Feyerlichkeit gefeyert worden.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 5 Octob.

Der König hat den General Dolwig die Beſorgung der Remonte Pferde für die Cavallerie bey der Armee aufgetragen. Es ſollen itzo 10000 Stück junge Pferde angekauft, und dagegen ſo viel alte abgeſchaft werden.

Der König hat bekanntlich vors erſte 100000 Rthlr. zu einem Fond gewidmet, von deſſen Zinſen auf ſolchen Dörfern in der Churmark geſchickte Schulhalter mit 120 Rthlr. Gehalt angeſetzt werden, und zwar ſo, daß die Kinder kein Schulgeld geben. Das Königliche Ober Conſiſtorium prüft die Schulhalter, und verſiehet ſie mit einer beſondern ſchriftlichen Anweiſung.

Hamburg, den 10 October.

Heute früh iſt der Rußiſchkayſerl. Miniſter an dem Hofe zu Eutin, Herr von Meſmacher, aus Oldenburg hier angekommen.

An Liſe.

Geliebtes Mädchen, nimm dies Lied,
Als eine kleine Gabe!
Seitdem das Glücke von mir flieht,
Iſt's alles was ich habe,
Mein Stolz, mein Reichthum, meine Welt,
Und Seligkeit wenn's dir gefällt!

Die kleine Laute welche mir
Der Himmel [illegible] verliehen,
Die lieh es, und ſie wartet hier,
Auf meine Melodien.
Ich ſpiele ſie, und überein
Stimmt Lied' und Herzqual mit mir ein.

Vor meiner Hütte wiegen ſich
Auf Reihen junge Sträuchen.
Und die Natur zeigt freundſchaftlich,
Den Boden zu beſtreuen.
An meiner Seite geht ein Freund
Der mit mir lacht, und mit mir weint.

Im Mondſchein ſchwingt ein ganzes Heer
Von hellen Nachtigallen
Um meine kleine Hütte her,
Daß Hügel wiederſchallen.
Und kömmt der Tag mit breitem Schritt
Zurück, er bringt ſie wieder mit,

Nichts, Liſe, fehlet mir, als du
In meinem ſtillen Leben!
Komm! Komm! Dein Auge voller Ruh
Kann Himmels Freuden geben.
Du kömmſt? —— Die Freuden eilen hin
Zu Dir als ihrer Königin.

—— G.

Da auf künftigen Montag, als den 17ten October, der Kuhen- und Viehmarkt in Wandsbeck iſt, ſo haben ſich diejenige, welche Horn-Vieh zu Markte bringen wollen, darnach zu richten, daß ſie mit gerichtlichen und beglaubten Zeugniſſen ſich auszuweiſen, ohne welche das Horn Vieh nicht auf dem Markt gelaſſen werden ſoll.

Im General Comtoir auf Kayſershof, wird unter andern dieſe Woche ausgefertiget:

Die 21ſte Wandsbecker und
Die 75ſte Hamburger Lotterie,

Wannes erſuchet ſeine Freunde und diejenigen welche Loſen einreichen wollen, um ihre Aufträge. Auswärtige werden, wenn Sie Briefe und Gelder franquirt einſenden, mit rückſtehenden Poſten prompt bedient. Hamburg, den 11ten October. 1774.

Wannes auf Kayſershof.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 11ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	St. p. D. à v. 32 ß	2 Sicht.
dito ——	33 [illegible]	——	
Paris	29 1/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 10 ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	44 5/8	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa 5 1/2 geld		ſchl. kurze Sicht
dito ——	5 5/8	
Coppenhagen Cour.	26 1/4	2 M. dato
dito	25 3/4	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1/4	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	24 1/8	pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	43 à 43 1/8	
Neue ⅔ St. für voll	31	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	1½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	6 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß
[illegible] von Zehen ——		——

No. 164.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 14ten October.

Paros, den 28 Auguſt.

Die ganze Ruſſiſche Flotte liegt in dem beſten Zuſtande auf unſerer ſchönen Rhede vor Anker, iſt kürzlich noch mit 2 Schiffen verſtärkt worden, und erwartet die weiteren Befehle wegen ihrer ferneren Beſtimmung.

Ragusa, den 7 September.

Es ſind dieſer Tage verſchiedene Officiers, die als Volontairs bey der Ottomanniſchen Armee gedienet haben, hier angekommen. Sie ſagen jetzt, daß von den Ihrigen in der erſten Hitze des mißlungenen Treffens verſchiedene niedergehauen worden, und daß ganz und gar keine Diſciplin unter den Türkiſchen Truppen wäre.

Turin, den 12 September.

Da der König den Marcheſe von Roßignano zum außerordentlichen Geſandten an den Königl. Preußiſchen Hof ernannt hat; ſo iſt er dieſer Tagen nach Berlin abgegangen.

Bey Vigone hat eine Schuſterfrau eine Mißgeburt zur Welt gebracht, davon es nicht leidlich iſt mehr zu melden.

Florenz, den 26 September.

Geſtern iſt der Herzog von Luxemburg und viele andere Franzöſiſche Herren von hier nach Rom abgegangen, und zu Livorno iſt eine Franzöſiſche Chebecke auf der Rhede angekommen.

Rom, den 21 September.

Eben als der heilige Vater ſich von ſeiner Unpäßlichkeit hergeſtellt glaubte, überfiel ihn am Montag den 19ten ein ſtarkes Fieber mit ſehr heftigen Schmerzen im Unterleibe. Weil nun die Aerzte daher eine Inflammation fürchteten, ließen ſie dem heiligen Vater zweymahl die Ader öfnen, einmahl an der Fuß-Ader und die beyden andern Mahle am Arm. Dieſe Aderläſſe halfen aber nichts, und den andern Tag gegen Abend ward das Fieber ſo heftig, daß dem H. V. das heilige Viaticum und die letzte Oelung adminiſtrirt ward, in Gegenwart der Cardinäle Pallotta, Malvezzi, de Simoni, Negroni und Pallavicini. Denſelben Tag ward in der Kirche der 12 Apoſtel der Minore conventuali auf dem Altar der hochheiligen Empfängniß das Hochwürdige Sacrament ausgeſetzt und durch eine gedruckte Bekanntmachung vom Cardinal Vicarius allen Superioren an allen Kirchen dieſer Hauptſtadt bekannt gemacht, daß in allen Kirchen bey der Meſſe die Collecte "für den kranken Pabſt" geſungen und für ſeine Wiederherſtellung gebetet werden ſollte.

Heute begaben ſich alle Cardinäle, der Gewohnheit nach, in den Päbſtlichen Pallaſt; in des Pabſtes Kammer ſind aber nur der Cardinal Malvezzi und die Cardinäle Prälaten gekommen, und dieſe haben ſich zu den Füſſen des Pabſtes geworfen, und im Nahmen des heiligen Collegii um die Bekanntmachung der in Petto behaltenen 11 Cardinäle gebeten. Der Pabſt hat aber immer geantwortet, er wolle ſie nicht bekannt machen. In der Nacht ward der Pabſt ſo ſchlecht, daß der Odem nur noch eben aus und einging, und alle verlieſſen ihn, bis auf den General ſeines Ordens und den General der Minori Oſſervanti.

Rom, den 22 September.

Dieſen Morgen um 7½ Uhr iſt der heilige Vater Clemens XIV. geſtorben. Er war im Jahr 1705. gebohren, u. im Jahr 1769 zum Pabſt erwählt worden. Es iſt merkwürdig, daß Pabſt Sixtus V., der von eben dem Orden war als der verſtorbene Pabſt, auch faſt eben ſo lange gelebt hat, und eben ſo lange Pabſt geweſen iſt als er. Es iſt ſogleich ein Courier mit dieſer traurigen Nachricht an den Fürſt Gigi, Marſchall des Conclave, abgefertigt worden.

Der Cardinal Stoppani wird dem Pabſt vielleicht bald nachfolgen. Er iſt nicht mehr weit vom Tode entfernt.

Die Cardinäle Bonacorſi und Torregiani, ſind von hier abgereiſet, einer nach Macerata und der andere nach Rimini.

In Sabina und bey Corneto, Viterbo und Veletri haben ſich eine Menge Deſerteurs, und andere Böſewichter eingefunden, und machen die Straſſen und Häuſer ſehr unſicher.

Rom, den 24 September.

Die Beyſetzung der Leiche des verſtorbenen Pabſtes in der St. Peterskirche, iſt, nach vorgängiger Beräucherung derſelben von dem Cardinal Kämmerer, und andern eingeführten Gebräuchen, Einbalſamirung ꝛc. auf gewöhnliche Weiſe, in der Stille, geſchehen. Vorher hat man den entſeelten Leichnam Sr. Heiligkeit eröfnet. Das Herz iſt ſo klein, als ein halbes Römiſches Dreypfennigſtück, und ohne alle Waſſergefäſſe, befunden worden. Der eine Theil der Lunge iſt ſo weiß geweſen, als getrocknetes Corduanleder; man hat ſie von einander geſchnitten, und nicht einen einzigen Tropfen Feuchtigkeit darin gefunden. Auch die Eingeweide ſind nicht ganz geſund, und die Blaſe iſt voller Griesſteine geweſen, und es hatte ſich in derſelben bereits der kalte Brand eingefunden. Das Gehirn war ganz vertrocknet.

Neapel, den 20 September.

Der König hat eine ſtarke Promotion bey der Armee vorgenommen.

Geſtern war das Feſt des vortreflichen Protectors dieſer Stadt, des heiligen Januarius, und der König hat den Fürſten von Trebbia und den neuen Vice-König von Sicilien, Fürſten Stigliano, bey der Gelegenheit zu Rittern des Ordens ernannt.

Vom Po, den 17 September.

Man will wiſſen daß der König von Sardinien Willens ſeyn ſoll, gewiſſe Anſprüche auf einen guten Theil des Genueſiſchen Landes geltend zu machen, und, weil die Einwilligung des Kayſerl. Hofes zu Wien hierzu von nöthen ſey, in ſolchem Falle dieſem Hofe gewiſſe Staaten, welche Sardinien in dem Mayländiſchen beſitzet, abtreten werde.

Nach Briefen aus Rom ſind die Bullen zur Beſtätigung der Erzbiſchöflichen Mayntziſchen und Biſchöflich Wormſiſchen Wahlen noch nicht ausgefertiget worden.

Kurz vor dem Abſterben des Pabſtes iſt auf deſſen Befehl der Königl. Prinzeßin Louiſe von Frankreich das ſehr koſtbare Kreuz und der außerordentlich ſchön in Gold und Silber gearbeitete und mit Edelſteinen beſetzte Leuchter, von einem Altar der ehemaligen Jeſuiten zu Rom, zum Geſchenk überſchickt worden.

Avignon, den 17 September

Se. Päbſtl. Heiligkeit hat unſern von hier verwieſenen Erzbiſchof wieder begnadiget, und in ſeinen Erzbiſchöflichen Sitz zurück gerufen.

Uri, in der Schweitz, den 19 Sept.

Wir hatten in hieſigen Gegenden vom 10ten bis zum 18ten einige ſchauerliche Tage, die mit ſtarken und ſchweren Erderſchütterungen begleitet waren. Den erſten Stoß am 10ten ungefehr Morgens um 6 Uhr, den zweyten deſſelben Mittags um 11 Uhr; den dritten und heftigſten Abends um 4 Uhr 25 Minuten; den 4ten des Abends um 6; den 5ten am 11ten, Vormittags um 7 Uhr; den 6ten um 2 Uhr 15 Minuten, am 12ten und 15ten wollen auch einige dergleichen wahrgenommen haben; den 7ten am 14ten Abends halb 12 Uhr; den 8ten am 16ten Morgens früh ungefehr um 5 Uhr, und den 9ten am 18ten, der aber auch nicht von jedermann geſpürt worden. Unter allen dieſen Erdſtößen war der fürchterlichſte der am 10ten Abends um 4 Uhr, weil derſelbe faſt alle Gebäude im Lande erſchütterte, und daran mehr oder wenigern Schaden verurſacht hat. Die ſteinernen Gebäude ſonderlich litten dabey am meiſten. Feuermauren hat es in dem Flecken faſt 2 Drittel herab und viel Oefen umgeworfen. Von obrigkeitlichen Gebäuden litte inſonderheit das Zeughaus. Von Kirchen und Klöſtern wurde faſt keines unbeſchädiget gelaſſen. In der Pfarrkirche zu Silenen wurde das unlängſt neuerbaute Gewölbe abgeworfen, und eine in der Kirche ſich befindende Frau davon ſo beſchädigt, daß ſie noch denſelben Abend geſtorben iſt. An demſelben Orte wurde auch die untere heil. Kreuzcapelle ruinirt, auch das ganze Gewölbe von dem Landhauſe niedergeriſſen, und der Thurm drohet auch ihr einen gänzlichen Umſturz. Im Hauptflecken Altorf ſind von Privatgebäuden 2 alſo ruinirt, daß eines gänzlich, das andere zum Theil ſind eingeriſſen worden. Mehrere ſind ſonſt ſehr verderbt, zerſpalten, gekrümmet oder verruckt, daß ſie einer Reparation höchſtnöthig haben, und vielleicht nicht mehr hergeſtellet werden können. Ganz und halb hölzerne Häuſer litten am wenigſten, und blieben faſt unverletzt; viel Gemäuer aber, womit die Dächer und Landſtraſſen eingefaßt werden, iſt eingeſtürzt, auch ſind verſchiedene große Felſen geborſten und auf das Land oder ins Waſſer mit fürchterlichem Getöſe hinabgeſtürzt, wie auch ganze Stücken Erdreich. Am merkwürdigſten iſt, was zu Siſikon und Flüelen nächſt am See ſich ereignet, da am erſtern Orte, bey dem Erdbeben am 10ten um 4 Uhr, ein Stück Land gänzlich von der See verſchlucket, am andern aber bey der Ziegelhütte daſelbſt ein großer fruchtbarer Baum ſammt der Erde tief in den See verſenkt worden. Es iſt nicht auszuſprechen, wie fürchterlich es bey vorbemeldetem Erdbeben am 10ten in den Gebürgen gebrüllet hat, ſo, daß es in dem Flecken gleich einem Donner gehöret worden, daher ſich faſt alles aus den Häuſern auf das Feld, die Vornehmen in die Luſthäuſer, die Gemeinen aber unter Zelter oder Hütten und Ställe retiret oder übernachtet haben. Es wurden ſogleich verſchiedene Proceſſionen angeſtellt und Bußpredigten auf freyem Felde gehalten, dergleichen auch die ganze Woche über fortgeſetzt worden.

Copenhagen, den 8 October.

Den 6ten iſt das Geburtsfeſt der Prinzeßin Charlotte Amalia, an den ſie in das 69ſte Jahr Ihres Alters getreten war, feyerlich bey Hofe begangen worden.

Geſtern ward die Mariage zwiſchen dem Herrn Kammerherrn und Hofmeiſter von Linſtow und dem Fräulein von Hein bey Hofe declariert.

Dieſer Tagen ſind der Königl. Dolmetſch bey der Ottomanniſchen Pforte, Hr. Paul Cremona, und Pietro Caſſionaz, von hier nach Conſtantinopel abgereiſet.

Seit dem 3ten dieſes ſind mehrere 100 Schiffe aus der Nordſee im Sunde angekommen.

Man hat zu letzter Zeit gemeldet, daß der König eine Commißion nach Norwegen geſandt habe, um dort einen Platz auszufinden, wo die für dieſes Königreich beſtimmte Flotte ſowohl im Sommer als im Winter ſicher liegen könne. Die Mitglieder dieſer Commißion ſind nun wieder zurück gekommen, und ſie haben befunden, daß Chriſtianſand zu dieſer Abſicht der bequemſte Ort ſey.

Der Großbritanniſche Reſident, Hr. de Laval, iſt aus England hier angekommen.

Stockholm, den 4 October.

Am 26. v. M. iſt unweit Mariefred eine Pulvermühle in die Luft geflogen; und bey dieſem Unglücksfalle haben 7 Perſonen das Leben verlohren. Der König hat die Stelle in Augenſchein genommen, und unter die Wittwen und Kinder der verunglückten Perſohnen 2400 Kupfermünze austheilen laſſen.

Landscron, den 24 September.

Vorgeſtern iſt der Herzog von Oſtgothland hier eingetroffen, und hat geſtern, nachdem er die hieſige Neuſtadt, die Feſtungsarbeit, die neue Citadelle rc. in Augenſchein genommen hatte, ſeine Reiſe nach Malmoe fortgeſetzet.

Gothenburg, 27 September.

Am Sonnabend, Abends um 9 Uhr, ſind der Herzog und die Herzogin von Südermannland aus Schonen hier angekommen. Der Herzog iſt in dem Hauſe des Grafen Sparre, und ſeine Gemahlin in dem Hauſe des Kanzleyraths Wilckens abgetreten. Geſtern hat der Herzog die Feſtungswerke und das Oſtindiſche Haus in Augenſchein genommen, und morgen werden J. K. H. die Reiſe nach Stockholm fortſetzen.

Greifenſtein, in dem Fürſtenthume Solms, den 28 September.

Ein hieſiger Bergmann, Namens Ewald, befand ſich ſchon ſeit einem halben Jahre in kränklichen Umſtänden, und ſeit 16 Wochen beſtändig zu Bette. Da nun ſchon nichts mehr als Haut und Knochen an ihm war, und er ſeit einigen Wochen nichts mehr zu ſich nehmen konnte, noch mochte, iſt geſtern gegen Abend unter den heftigſten Schmerzen ein Stück verhärtetes Fleiſch, ſo einen guten Schuh lang, ½ Zoll im Diameter dick, und nur an dem einen Ende, wo es angewachſen zu haben ſchien, ein wenig ſpitz war, von ihm gegangen; als der Mann hievon befreyet war, fand ſich der Appetit bey ihm ein, er forderte zu eſſen, und befindet ſich außer der Mattigkeit auch zur Zeit ſehr wohl. Auf Befehl des allhieſigen Fürſtlichen Oberamts iſt dieſes Gewächs ſogleich an den Fürſtl. Leibarzt und Landphyſikus Herrn Hofrath Wörins zu Braunfels zu näherer Unterſuchung eingeſandt worden.

Wien, den 4 October.

Den 1ſten dieſes langte der Prinz Carl von Sachſen, Herzog von Curland und Semgallen hier an; er begab ſich ſogleich nach Schönbrunn um Ihro k. k. apoſtol. Majeſtät und den Königl. Hoheiten ſeine Aufwartung zu machen, und den 3ten gieng er in Begleitung des Herzogs Albert von Sachſen Teſchen nach Preßburg ab, Heute Morgens kam der Kayſer von der Reiſe aus Böhmen und Mähren geſund und glücklich hier an.

Am vorigen Sonnabend kam ein Courier aus Rom mit der traurigen Nachricht an, daß Se. Heiligkeit Clemens der Vierzehnte, nach einem kurzen Bettlager den 22ſten v. M. um 8 Uhr Morgens geſtorben ſey. Die Krankheit war eine innerliche Entzündung, die alles ausgedorret und verbrannt hatte.

Gelehrte Sachen.

Der neue Menoza, oder Geſchichte des cumbaniſchen Prinzen Tandi. Eine Comödie. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1774.

Gehört wieder zu den engliſchen Comödien, deren ſeit einigen Jahren dann und wann eine erſchienen iſt, den einen Leſer für das Herzeleid bey Leſung der übrigen reichlich zu tröſten. Die Geſchichte iſt kurz dieſe: der Prinz Tandi aus Cumba kommt nach Naumburg zum Herrn von Biederling, verliebt ſich in Wilhelmine von Biederling; rettet ſie im Garten in einer Mondnacht aus der Hand eines Grafen Camäleon, der ein Kuppler war und von einer Spaniſchen Gräfin, Donna Diana, die er auch verführt und betrogen hatte, auf einer Maſquerade erſtochen wird; heyrathet ſie auch und liebt ſie unausſprechlich; reißt ſich aber als ihm geſagt wird daß ſie ſeine Schweſter ſey, aus ihren Umarmungen weg, ſein Leben zu verweinen, und will ſich durch das Anſehen eines ganzen Erdkreiſes nicht bewegen laſſen ſie wieder zu ſehen; erfährt endlich gewiß, daß er zwar der Sohn des von Biederling, Wilhelmine aber nicht die Tochter ſey — und nun ſie beyde, und mit Leſer und Zuſchauer recht glücklich. Schließlich belehret der Bürgermeiſter Zierau in Naumburg ſeinen Sohn den Baccalaureus Zierau über die ſchöne Natur.

Mehr Verwicklung und unerwartete Auflöſung findet man nicht in vielen Comödien beyſammen, und mehr Natur und ächte Empfindung auch nicht. Des Bedienten Guſtavs Ende iſt beſonders kurz und gut. Man wird der Comödie vorwerfen, daß der Prinz aus Cumba weiſer und beſſer ſey, als die Baccalaureen und Profeſſors in Europa. Er iſts nun aber.

Nachricht.

Von heute Mittage an, können die Herren Subſcribenten der neuen Ueberſetzung **Triſtram Shandi's Leben und Meynungen**, gegen Einſendung eines halben Louisd'or in Hamburg bey dem am Holzdamm wohnenden Verleger, **Bode**, abfordern laſſen.

Die 21ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 13ten October, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtiz Rath Schütze, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

25. 81. 23. 43. 70.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren promptern Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 22ſte Ziehung geſchiehet den 27ſten Octob., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 69ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 20ten Octob., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 19. Octob. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publicum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 14ten October, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 21ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, den 13. October, ſind herausgekommen: 25. 81. 23. 43. 70. Die dabey durch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 69. Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

Da auf künftigen Montag, als den 17ten October, der Kram- und Viehmarkt in Wandsbeck fällt: ſo haben ſich diejenigen, welche Horn-Vieh zu Markte bringen wollen, darnach zu richten, daß ſie mit gerichtlichen und beglaubten Zeugniſſen verſehen ſich zu machen, ohne welche das Hornvieh nicht auf den Markt gelaſſen werden ſoll.

No. 165.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 15ten October.

Raguſa, den 16 Auguſt.

Der Senat hat dem Fürſten Radzivil und der Prinzeßin Wolodimer, einer natürlichen Tochter des Grafen Razomowsky, ein Geſchenk an Zucker, Coffee und allerhand Eßwaaren und Landfrüchten durch 12 Soldaten auf ſilbernen Schüſſeln ins Haus bringen laſſen, und die Soldaten ꝛc. ſind ſehr reichlich von dem Fürſt, und der Fürſtin beſchenkt worden.

Warſchau, den 6 October.

Der am verwichenen Sonnabend angefangene Reichstag iſt am verwichenen Montage ſchon wieder geendiget, und bis auf den November vertagt worden.

Es iſt noch nicht gewiß, ob die Relations Gerichte werden gehalten werden.

Das hieſige Miniſterium hat zum Vortheil des ſeit 3 Jahren arretirten Herrn von Howen, Curländiſchen Deligirten, dem Ruſſiſchen Miniſter eine Note übergeben; und hofft man, daß dies bey der großmüthigen Kayſerin nicht ohne Wirkung ſeyn werde.

Der Fürſt Woywode von Rußland wird hier in kurzem von Pulaw wieder erwartet.

Die Nachricht, als wenn ſich zu Danzig die Unterhandlungen von neuem angefangen hätten, ſind ungegründet geweſen.

Dieſer Tage hätten einer Tänzerin wegen ſehr ernſthafte Differenzen entſtehen können. Die Sache verhält ſich ſo: die Tänzerin, die immer mit dem beſten und beym Publico ſehr beliebten Tänzer zu tanzen pflegte und auch gut tanzte, wollte auf einmal nicht mehr mit ihm tanzen, weil ſie ſich durch eine kleine Freyheit, die ſich der Tänzer auf dem Theater mit ihr nahm, ſehr hoch beleidigt hielt, und ward von einem gewiſſen Prinzen unterſtützt. Der Prinz, der ſich ſchon durch allerley Sachen in Pohlen ſehr bekannt gemacht hat, ſchwur dem Tänzer nichts weniger als den Tod. Der Herr General Romanius hingegen, der wegen ſeiner Menſchenliebe in ganz Pohlen geliebt wird, nahm den Tänzer, der ſo ſchon das ganze billig denkende Publicum für ſich hatte, beſonders in ſeinen Schutz. Am Sonntage wollte nun beſagter Prinz ſeiner Favoritin, es koſte was es wolle, Satisfaction verſchaffen u. das ganze Parterre war voll ſeiner gedungenen Meiſter. Die Gegenparthey, die faſt die größern Perſonen an ihrer Spitze hatte, ermangelte auch nicht zu erſcheinen, und es war ſehr voll. Der Herr Commendant ließ aber die Wache verſtärken, und die gedachten Großen fanden nicht für gut, ſich zu melden.

Marſeille. den 25 October.

Briefen aus Algier zufolge, iſt der Engliſche Conſul von da den 12ten Auguſt abgegangen, ohne vom Dey Abſchied zu nehmen. Man iſt daſelbſt wegen eines Angriffs der Engländer ſehr beſorgt. Die Veſtungswerke werden in den beſten Stand geſetzt, und der Bey von Conſtantine ſoll nach Bona vorrücken, dieſe Stadt zu decken. Die Beys von Oran und dem Mittägigen Theil des Landes haben ebenfalls Order, ihre Truppen zuſammenzuziehen, um allen Verſuchen der Engländer zu widerſtehen. Das ganze Land wimmelt von Juden und von Mohren, die Algier verlaſſen haben, weil ſie ein Bombardement befürchten, und der Preis der Lebensmittel iſt doppelt geſtiegen, weil ein jeder auf den Nothfall einkauft.

Paris. den 7 October.

Der Canzler hat das Schloß und Landgut, das er neulich bezogen hat, für 700000 Livres gekauft, und will noch ein Gut kaufen, das nahe dabey liegt.

Herr Thomas de Craſſac, Intendant von Rouen, iſt zurückberufen worden.

Ueber Marſeille hat man, daß der Dey von Algier ſeinen verſchiedenen Beys hat ſagen laſſen, daß ſie ſich gefaßt machen möchten, ein Friedens-Feſt zu feyern. Man weiß nicht, ob er den Frieden zwiſchen Rußland und den Türken oder einen andern meyne. Vielleicht iſt auch die Nachricht gar nicht wahr.

Der König hat dem Herrn Foucault, der eine große Menge Schiffe armirt und den Handel nach Indien ſehr ausgebreitet hat, den Adel ertheilet.

London, den 7 October.

Es iſt itzo großer Anſchein und Gährung zum Kriege, und unſre öffentlichen Blätter, die zwar, nicht ohne allen Grund, aber gewöhnlich zu früh kommen, melden grade heraus von einem Kriege, der nicht mehr weit entfernt ſey. Auf einige Schiffe, die ſchon zur Ausrüſtung beordert worden ſind, wird ſtark gearbeitet, u. 4 Schiffe von der Linie haben noch Befehl erhalten, ſich auszurüſten. Auch müſſen ſich alle Quartiere der hohen Departements beſtändig fertig halten.

Da in unſern Zeitungen täglich Briefe vom feſten Lande ſtehen, darin von Rüſtungen zum Kriege viel und von baldigem Aufbruch geredet wird; ſo iſt eine Muthmaßung, daß unſre Zurüſtungen dagegen gemeint ſind. Es mag auch vielleicht nicht ganz ohne Grund ſeyn, das wahrſcheinlichſte iſt noch, daß ſie Amerika betreffen. Die letzten Depeſchen von Boſton und den andern Colonien, die, wie man ſagt, die Maßregeln des bisherigen Parlements veranlaßt haben, ſind wichtiger geweſen, als man bisher erfahren hat. Zu Salem hat der Gouverneur ein Theil der Oppoſitionsparthey in ihrem Verſammlungshauſe aufheben laſſen und dadurch vermuthl. das Signal zum öffentlichen Ausbruch der Thätlichkeiten gegeben. Mittlerweile hat ſich der Pöbel zu Boſton ſchon zuſammen gethan, und ein großes Pulvermagazin in Beſitz genommen.

Die Candidaten zu Repräſentanten der Bürgerſchaft von London ſind der itzige Lordmayor Bull, der ehemalige Lordmayor Braß Croſby, der Alderman Sawbridge, und der Alderman Hayley, ein Schwager des Herrn Wilkes.

Das Parlement von Irland iſt wieder vom 27ſten September auf den 18ten April künftigen Jahres prorogirt worden.

Aus Schleſien, den 9 October.

Nach den nunmehro geendigten Campements der K. K. Truppen ſpricht man noch von einigen Märſchen und Verlegungen. In Böhmen und Mähren liegen itzo über 50000 Mann, und nach Siebenbürgen ſollen eben ſo viel beordert ſeyn. Der Kayſer hat, bey ſeiner Anweſenheit in Prag, in der Vorſtadt [illegible] Quartier genommen.

Mindelheim, den 4 October.

Hier iſt neulich eine Species Facti gedruckt und publicirt worden, die ſehr merkwürdig iſt, und alle criminal Gerichte warnen und vorſichtig machen kann, auch deswegen auf Befehl ihres Verfaſſers an alle hohe Gerichte in Deutſchland geſchickt worden iſt. Die Sache verhält ſich wie folgt:

Im Jahr 1759 ward bey dem lange Jahre rechtſchaffen verdienten Alt Seckelmeiſter der Republik Lucern, Hrn. von Schumacher, eine anſehnliche der Republik zugehörige Summe Geldes aus einem Kaſten, durch gewaltſamen Einbruch, entwendet. Man verfiel bereits auf den Rathhäuſern auf den Gedanken, der gedachte Greis würde wohl den Diebſtahl nur vorgewendet, und das Geld ſeinem Sohn, der einigen Aufwand machte, gegeben haben; und man zog ihn aus ſolchem Grunde zur Unterſuchung u. ins Gefängniß. Der Sohn, der, unſchuldig wie ſein Vater, zwar nicht die Unterſuchung aber doch den Kerker, und vielleicht auch die Marter fürchtete, machte ſich auf die Seite, und verurſachte durch ſeine Flucht, die man für einen überwieſenen Beweis anſahe, daß ſein Vater aller ſeiner Ehren entſetzt, und auf ewig aus der Republik verwieſen wurde. Der junge Menſch begab ſich wieder in die Stadt zu ſeiner Familie, und ſuchte ſeines unglücklichen Vaters Unſchuld, oder vielmehr Gerechtigkeit, zu erzwingen; aber nicht allein ward ſeine Bemühung für Meuterey ſondern auch er ſelbſt für den Dieb erklärt, und nach kurzem Proceß ward er mit dem Schwerd vom Leben zum Tode gebracht. Doch ſchon im Jahr 1765 bekannte zu Bern ein hingerichteter Erzdieb, daß einige ſeiner Caweswegen den [illegible] Diebstahl verübt hätten. Dieses half aber dem alten Hrn. von Schuhmacher nichts zu seinem bessern Schicksale, sondern es verzog sich damit bis 1773 da ein gewisser Franz Jost die That mit allen Umständen und Zeugen zu [illegible] gestand, und dem Geständniß mit seinem Tode besiegelte. Hierauf hob die gerechte Magistrat zu Luzern den verdammenden Ausspruch mit feyerlicher Begleitung zurück, und setzte den Hrn. von Schuhmacher zu höheren Aemtern, als er zuvor hatte, ein, ließ auch den über desselben Sohn verordneten Commissarium, der sich zu voreilig angemasset, aber doch das Urtheil nicht allein gesprochen hatte, als einen Verräther auf 9 Jahr aus der Republik verweisen.

Hanau, den 7 October.

Gestern beehrte der Churfürst von Maynz unsern Hof mit einem Besuch. Zu gleicher Zeit kamen auch der Prinz Louis von Würtemberg und seine Frau Gemahlin hier an. Abends war Souper, und des Morgens um 10 Uhr kehrte der Churfürst mit seiner Suite nach [illegible] zurück.

Nach den zuverläßigen Nachrichten des Herrn Büschings vom 7ten Stück, S. 314. hat die verstorbene Rußische Kayserin Elisabeth 15000 vollständige Kleider hinterlassen; der unzähligen übrigen Kleider und seidenen Kleidungsstücken, und des erstaunlichen Vorraths an ganzen und angeschnittenen Stücken, auch Ueberresten seidener Stoffen von mancherley Art nicht zu gedenken. In den letzten Jahren ihres Lebens bezahlte sie jeden Aderlaß mit 7500 Rubeln, davon empfingen die 3 Leibärzte 3000 Rubel, und der Leib-Chirurgus 1500 Rubel bekommen haben.

Carlsruhe, den 2 October.

Gestern Abends ist Hr. Klopstock hier angekommen.

Niederrhein, den 3 October.

Die Ursache der letzten Krankheit des verstorbenen Pabstes soll der gewesen seyn, daß eine gewisse Scorbutische Malader, der er seit lange unterworfen war, von der äußern Haut weggegangen ist und die innere Theile angegriffen hat. Da die Freunde und Anhänger der Jesuiten nicht ermangeln, allerhand ungegründete Nachrichten von der letzten Krankheit und der Todesart [illegible] zu schreiben; so muß man nicht alles glauben, was davon geschrieben wird. Die Cardinale Lorenzo und Marefoschi sollen die größte Hoffnung haben, Nachfolger des verstorbenen Clemens XIV. zu werden. Doch ist dies noch ungewiß, denn es wird am Conclave gewiß an Partheyen nicht fehlen. Da der verstorbene Pabst die 11 Cardinäle in Petto behalten hat und außer dem noch 4 Cardinalshüte ledig waren, so fehlen itzo 15 Cardinale, und von den übrigen sind viele alt und kränklich, so daß kein zahlreiches Conclave seyn wird. Der Pater Buon [illegible] gleich nach dem Tode des Pabstes in der Kutsche des Spanischen Ministers in sein Kloster gebracht worden, und der Pater [illegible] soll auf der Engelsburg gleich nach dem Pabst gestorben seyn.

Es heißt, daß sich die Portugiesische Land- und Seemacht im vortreflichen Stande befinde. Man rechnet solche auf 42000 Mann, der besten und auf deutschen Fuß in den Waffen geübten Völker.

Berlin, den 11 October.

Da der König den Kammerherrn und Legationsrath, Freyherrn von [illegible], zum Gesandten an dem Königl. [illegible] Hofe ernannt hat; so ist derselbe nach seinem Gesandtschaftsposten abgegangen.

Aus dem Brandenburgischen, den 12 October.

Die Sage geht hier, der Prinz Heinrich sey von der Kayserin von Rußland eingeladen worden, den Friedensfeyerlichkeiten in Moscau mit beyzuwohnen.

Briefe von Königsberg melden, daß ein Cavalier aus der Uckermark und ein Officier von einem in der Stadt liegenden Regiment sich unweit der Stadt auf Pistolen duellirt haben.

Es sind zwey Lasten voll Feldzeuge mit Geschütz und Kriegsmunitionen nach Westpreussen und nach Schlesien abgeführet worden. In Westpreussen werden verschiedene Festungen angelegt.

Hannover, den 11 October.

Gestern ist des Prinzen Carls von Meklenburg Geburtstag gewesen, und wie gewöhnlich gefeyert worden.

Schwerin, den 11 October.

Heute ist hier der merkwürdige und feyerliche Tag gewesen, an dem unsere Durchl. Prinzeßin dem Erbprinzen Friedrich von Dännemark durch Procuratoren angetrauet worden ist. Die Ceremonie geschahe Nachmittags in der hiesigen Domkirche und der Prinz Friedrich Franz vertrat die Stelle des Erbprinzen. Der Zug nach der Kirche gieng in folgender Ordnung: ein Chor von Hautboisten mit gezogenem Säbel; der Hofstaat; die Damen; der regierende Herzog; die Prinzeßin Braut und die Herzogin in einem sechsspännigen Staats-Wagen; der Prinz Ludewig; die bey Prinzeßinnen; eine Suite von etlichen 20 Kutschen. Der Hofprediger Martini verrichtete die Copulation, nach deren Endigung das Te Deum gesungen, und 3 Salven aus Canonen und von der Garnison gegeben wurde. Abends war Concert bey Hofe. Die Durchl. Herrschaften und der Königl. Dänische Staatsminister von Schack Rathlow speiseten an einer Tafel von 9 Couverts, und außerdem waren noch 2 Marschalls Tafeln.

Morgen werden Ihro Königl. Hoh. von hier nach Rostock abgehen.

Nach einigen Briefen von Petersburg iſt der Generallieutenant Scherbatow, der bisher gegen den Rebellen Pugatſchef commandirt hat, auf der Rückreiſe nach Petersburg begriffen; und der Fürſt Galitzin, Feldmarſchall, wird während der Reiſe des Kayſerl. Hofes nach Moſcau, das General-Commando zu Petersburg führen.

Prophezeyhung.

(Nach dem Spaniſchen des Lope de Vega.)

Bald wird der Sphären Triebrad ſtehn;
Bald werden neue Sonnen, Erden,
Sich kühn um unſre Scheitel drehn;
Der Sand wird Diamanten werden;
Ein ſüßer Herr wird nun Verſtand,
Barmherzigkeit ein Harpax zeigen;
Der africaniſche Elephant
Wird, Schwalben gleich, die Luft durchſtreichen;
Gold wird nicht mehr allmächtig ſeyn;
Ein Schwan wird aus dem Raben werden;
Der Böſewicht wird Laſter ſcheun,
Und Tugend ſeyn belohnt auf Erden;
Schon wird der Hirſch die Wälder fliehn,
Und Holz in hohen Fluthen ſchwimmen;
Der Delphin wird den Forſt beziehn,
Nach Weide auf die Berge klimmen.

Dieß — Leſer glaubt! — Dieß wird geſchehn,
Da ich — nun könnt ihr alles hoffen —
Ich einen Dichter reich geſehn,
Ein Wunder das noch nie geſchehn,
Und ich dieß Wunder angetroffen.

Da auf künftigen Montag, als den 17ten October, der Krahm- und Viehmarkt in Wandsbeck iſt, ſo haben ſich diejenigen, welche Horn-Vieh zu Markte bringen wollen, darnach zu richten, daß ſie mit gerichtlichen und beglaubten Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, ohne welche das Hornvieh nicht auf den Markt gelaſſen werden ſoll.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 11ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	St. p. D. d. v. 32ß	kurze Sicht
dito —	33 [illegible]	—	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p Cr.	2 Uſoes
Bourdeaux	26	ß Bco p Cr.	2 Mon
London	33 à 10 Schl.	p. L. Sterl.	dato
Liſsabon	44 [illegible]	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 [illegible]	ſchl.	kurze Sicht
dito —	beſſ.		
Coppenhagen Cour.	26 [illegible]		2 M. dato
dito	25 [illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	24 [illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
und Fred'or. ſ. w.	4 [illegible]		
an ⅓ St. für voll	30 [illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	— [illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß 6 [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	40 [illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	40 [illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	7 [illegible] ß
Fein Silber — —	27 mk	10 ß
Stück von Achten —	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentl. 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 166.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 18ten October.

Cadix, den 9 September.

Die 2 Kreuzfregatten, die heilige Gertrud und die [illegible], ſind zum Kreuzen ausgelaufen.

Die Intendanten des Geſundheits Bureau haben neulich Order vom König erhalten, Kauffartheyſchiffe die von den Ruſſiſchen Küſten kommen, nicht anders als nach einer ſtrengen Quarantaine zuzulaſſen. Dieſer Befehl gründet ſich auf ein Gerücht, als ob eine anſteckende Krankheit ſich in Rußland geäußert habe.

Seit dem 29ſten vorigen Monats ſind aus den verſchiedenen Häfen in America 7 Kauffartheyſchiffe mit leidlichen Ladungen an Taback und Häuten angekommen, und 3 Schiffe ſind wieder nach Honduras und der Havanah von hier abgegangen.

Carthagena, den 17 September.

Das Kriegsſchiff, der heilige Januarius, iſt hier von Neapel zurückgekommen, der Marquis von [illegible], weyland Vicekönig von Sicilien, befindet ſich an Bord deſſelben, und geht heute von hier nach Madrid ab. Die Abſicht ſeiner Reiſe iſt vor den Augen des Publikums ein Geheimniß, das die Zeit aufklären wird.

Geſtern kamen 3 Chebequen unter Befehl des Hrn. von Barcelo, nach einer vergeblichen Kreuzfahrt gegen die Algierer, hier zurück. Dieſe 3 Schiffe und 2 Chebequen, die hier auch liegen, ſollen nun unverzüglich das Regiment von Brabant nach Oran bringen, das Regiment von Murcia abzulöſen. Das Regiment von Murcia ſoll nach der Küſte von Alicante gebracht werden, wo es dieſen Winter einquartirt werden ſoll.

Dieſen Morgen iſt das Schweizer Regiment von St. Gal hier von Alicante angekommen.

Baſtia, den 22 September.

Der Graf von Marboeuf verfährt ſehr ſtrenge gegen die Mißvergnügten, und doch haben ſie ſich ſeit kurzem mehr als gewöhnlich hervorgethan und manchen Ort beſetzt.

Livorno, den 28 September.

Hier ſind wieder 2 Ruſſiſche Kriegsſchiffe, eins der St. Paul, Commandant Ritter Panagotti Alexiano, von Paros angekommen, und liegen itzt hier 5 Schiffe dieſer Nation.

Rom, den 24 September.

Bald nach dem Tode Pabſts Clemens XIV. begab ſich der Cardinal Rezzonico, Camerlengo, nach dem Quirinal, die Function der Recognoſcirung in Gegenwart der gebräuchlichen Perſonen vorzunehmen, Nachher ward die Leiche des verſtorbenen Pabſtes geöfnet, einbalſamiret, und in der Päbſtlichen Kleidung auf ein Paradebette gelegt, und eine unglaubliche Menge Zuſchauer kamen und ſahen die Leiche, und klagten ſehr um ſie.

Am erſten October werden die Cardinäle ins Conclave eingehen.

Briefe von Maltha melden, daß der Großmeiſter dem Ritter Tomaſi in Cortona, an des verſtorbenen Baili Lorenzo Stella, die Commende von Modica und [illegible] in Sicilien, die jährlich 2000 Maltheſiſche Thaler einbringt, verliehen habe.

Der [illegible] hat eine Ueberſchwemmung großen Schaden an Bäumen und Gebäuden gethan. Das Merkwürdigſte bey dieſer Ueberſchwemmung iſt, daß das Waſſer aus der [illegible] Kirche bey der Brücke von Ponte [illegible] eine Monſtranz mit einer geweyheten Hoſtie weggeführt, und ſie [illegible] aufs Land unbeſchädigt hingelegt, und daß die Geiſtlichkeit ſie mit großer feyerlichen Proceßion wieder eingeholet hat.

Die letzte Krankheit des Pabſtes ward den Miniſtern, den Cardinälen und allen andern Leuten, 4 bis 5 ausgenommen, verhehlet, und hätte nicht der Arzt Salicetti dem Cardinal Pallavicini die Gefahr des Heil. Vaters offenbaret, ſo hätten wir ganz unvermuthet ſeinen Tod vernommen. Der Pabſt hat einen verſiegelten Mantelſack mit Briefen hinterlaſſen, der von ſeinem Nachfolger eröfnet werden ſoll. Der geweſene Nuncius in Portugal, Cardinal Conti, hielt hier ſeinen Eingang in dem Augenblicke, als der Pabſt ſtarb. Er wußte nichts von der Unpäßlichkeit Sr. Heiligkeit. Das Gerüchte beſtimmt einen von Fürſtlichem Geblüte gebohrnen Herrn zum künftigen Pabſte. Die Zeit wird mehr lehren.

Venedig, den 24 September.

Unſere Republik hat noch von ihrem Baile in Conſtantinopel keine authentiſche Copie von dem zwiſchen den Ruſſen und der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen Frieden erhalten. Die Urſache ſoll die ſeyn, daß der Rath des Großſultans die Publication des Friedens nicht erlaubt, weil über einige Punkte deſſelben Differenzen obwalten.

Mayland, den 24 September.

Die Erzherzogin befindet ſich ſchwanger.

Genua, den 24 September.

Briefe von Madrid melden, daß das dortige Miniſterium fleißig Conferenzen halte, denen der König in eigner hoher Perſon oftmals beywohnt. Die Conferenzen ſollen die Mißhelligkeiten mit England betreffen, deren Beylegung ſehr mißlich ſeyn ſoll.

Bologna, den 27 September.

Man hört hier viel von einem Kriege in Deutſchland ſprechen, der bald losbrechen ſoll, worüber weiß man noch nicht.

Die Section der Päbſtlichen Leiche iſt in Gegenwart des Spaniſchen Legations Medicus geſchehen. Hin und her ſind die Eingeweide zerfreſſen geweſen, und ehe die Leiche noch beygeſetzt worden iſt, ſind die Haare und Nägel abgefallen. Dieſe Umſtände ſcheinen ſehr kritiſch und von Bedeutung zu ſeyn, zumal der Päbſtliche Mundſchenk an einer ähnlichen Krankheit ohne Hofnung liege.

Es heißt, daß kein Exjeſuite aus Rom entlaſſen werde, und daß die Engelsburg von fremden Truppen eingeſchloſſen ſey, die keinen Menſchen aus- oder einlaſſen, als unter gewiſſen vorgeſchriebenen Bedingungen.

Briefe von Venedig melden, daß der Graf von [illegible], wegen [illegible], auf die Inſel Zante, nebſt ſeinen Mitſchuldigen [illegible] worden ſey. [illegible] melden die Briefe noch, daß die Regierung die Einfuhr der Bücher von jenſeits der Alpen, die von Dingen wider die Religion und Obrigkeitlichen Anſehen handeln, verboten habe.

Verſailles, den 9 October.

Der Marquis von [illegible], Deputirter der Stände des Comtats Venaißin, hat dieſer Tagen beym König öffentliche Audienz erhalt, und wegen Thronbeſteigung die Glückwünſche abgeſtattet.

Paris, den 10 October.

Es ſoll vom Könige wieder an jedes der exilirten Parlementsglieder geſchrieben worden ſeyn, daß ſie nach Belieben nach Paris kommen, und ihre [illegible] Briefe dem Herzoge de la Vrilliere einliefern können, aber die meiſten haben geantwortet: Daß ſie nicht anders, als wenn der Dienſt des Vaterlandes es fordere, dahin zurück kehren wollen.

Der Herr General Policey Lieutenant hat hier die Verordnung vom 1762 wegen der Recruten, erneuert, um alle Mißbräuche, die bey den Anwerbungen der gemeinen Mannſchaft vorgegangen, zu verhindern, anſchlagen laſſen.

Von Grenoble wird gemeldet, daß den 20ſten vorigen Monaths 30 Gefangene, die auf die Galeeren gebracht werden ſollten, ſich empört, und 4 Sergeanten und den Schließer der ſie den [illegible] hinab führte, überwältiget haben. Man hat gleich Grenadiers und Marechauſſee hingeſchickt; 10 Gefangene ſind aber doch entkommen.

Den 14ten vorigen Monaths iſt der berühmte Sprachkündiger Pater Bonaventura Giraudeau geſtorben, in einem Alter von 77 Jahren.

Man will hier aus ſichern Briefen von Rom wiſſen, daß der Pabſt ſeit der Abſchaffung des Jeſuiter

Lebens keine geſunde Stunde gehabt habe, und von Tage zu Tage mehr abgezehret ſey. Verſchiedene andere Prälaten, die ihm in dem Geſchäft vornehmlich behülflich geweſen ſind, ſollen eben das Schickſal haben.

Es iſt neulich in der hieſigen Gazette unter dem Artikel „Ragusa„ von einer Prinzeßin Woldomer, Meldung geſchehen. Man hat aber nun eingeſehen, daß dieſe Prinzeßin keine Prinzeßin ſondern eine Avanturiere ſeyn müſſe, und deswegen die Meldung widerrufen.

Mons, den 11 October.

Den 6ten dieſes beehrte der Erzherzog Maximilian unſere Stadt mit Seiner Gegenwart, und kehrte Abends nach Mariemont zurück.

Copenhagen, den 11 October.

Heute, den 11ten October, iſt der Geburtstag des Erbprinzen Friederichs, und heute wird Seine Vermählung mit der Prinzeßin Sophie Friderike von Mecklenburg-Schwerin Güſtrow, gebohren den 24. Auguſt 1758, bekannt gemacht. Da auch heute dieſe Vermählung zu Schwerin durch Procuration vollzogen ſeyn wird, ſo wird die Prinzeßin den 12ten dieſes die Reiſe nach Roſtock antreten, und am 13ten an Bord gehen, ſo, daß man hoffen kann, dieſe Prinzeßin mit dem eheſten hier zu ſehen.

Da der König erfahren, daß die Preiſe des Wachſes und Talgs, inſonderheit des letztern, anſehnlich ſteigen würden, wenn die Einwohner dieſer Hauptſtadt an dem Abend des Erbprinzen Friederichs Vermählung, ihre Häuſer illuminirten; ſo iſt Befehl gegeben, daß dieſen Abend keine Illumination geſchehe; doch, wenn die Einwohner der Häuſer, die vor dem Schloß über, bey dem alten Strand und in dem zunächſt anliegenden Straſſen ſtehen, Lichter in ihre Fenſter ſetzen wollen, ſo ſoll ſolches ihnen unverwehrt ſeyn, aber ohne etwas andres auf den Häuſern anzubringen.

Der Königl. Agent und Conſul zu Riga, Herr Peter [illegible], iſt am 7ten dieſes Ihro Königl. Majeſtäten, dem Kronprinzen, dem Erbprinzen und der Prinzeßin Louiſe Auguſte, vorgeſtellet worden.

Der Rußiſchkayſerl. Miniſter, Herr Staatsrath von Simolin, iſt hier aus dem Bade zurückgekommen.

Stockholm, den 7 October.

Der Herzog und die Herzogin von Südermannland ſind am Montage aus Schonen, und am 4ten dieſes der Herzog von Oſtgothland, hier wieder angekommen.

Im Oerebroiſchen hat man eine neue Silbermine entdeckt. Bey einer ſchon im Decembermonate vorigen Jahres angeſtellten Probe, hat ein Centner rohe Erde, nach einem, von der Probirſtube des Königl. Bergwerks-Collegiums zu Linde, aufgeſtellten Zeugniſſe, 12 Loth Silber, und 53 Pfund Bley gegeben.

Von der Donau, den 6 October.

Die Rußiſchen Völker beziehen in Podolien und Volhynien, und zwar in erſter Provinz die Cavallerie und in letztere die Infanterie, die Winterquartiere; doch ſollen auſſer Stroh und Heu keine Bedürfniſſe anders, als gegen baare Bezahlung, abgeliefert werden. Oſtrog, Conſtantinow, Bar und Braclow ſind ſehr ſtarke Magazine angelegt, und die Feldbäckereyen nebſt dem Commiſſariate nach Schamiecz verlegt worden. Der Herr Feldmarſchall von Romanzow iſt im Begriff, über Kiow die Reiſe nach Petersburg anzutreten; der General Potemkin aber, nebſt dem Herrn von Obreſkow, werden zu Jaſſy bleiben, um auf die genaue Execution der Friedens-Artikel ein ſorgfältiges Auge zu richten.

Augsburg, den 6 October.

Der Senat zu Venedig ſoll den Familien des kleinen Adels, welche das Conſeil der Zehnern und der 3 Inquiſitoren abſchaffen wollen, ſchon 130000 Ducaten geboten haben, wenn ſie ſtille ſeyn wollen.

Aus der Elſaß, den 5 October.

Zu Metz iſt ein Aufſtand entſtanden. Die Sache wird ſo erzählt: Ein Kaufmann der Stadt ließ an die Pächter und Bauern auf dem Lande ſchreiben, und ſie bitten, kein Korn auf den Markt zu bringen, unter der tröſtlichen Verſicherung, daß er ſelbſt zu ihnen kommen, und ihnen ihr Korn um 12 Livres höher, als den Marktpreis, abkaufen wolle. Das Volk erfuhr dieſes, rottete ſich zuſammen, ſtürmete das Haus des boshaften Wucherers, und ſchlug alles in Stücken; nur Schade, den Kerl ſelbſt bekam es nicht, man würde ihm ſonſt vermuthlich alle Handlung gelegt haben. Wie es nun geht, wenn der Pöbel einmal auf den Beinen iſt, ſo gieng es auch hier. Es ward auch bey andern, die eben nicht mit Korn handeln wollten, etwas ausgeübet. Die gewöhnlichen Wachen konnten den Tumult nicht ſtillen, und beym Abgange der Briefe war ein großer Theil der Garniſon noch unter den Waffen.

Berlin, den 13 October.

Da der Königl. Preußiſche Hofrath und Hofoculiſt, Herr [illegible], von einer hohen Standesperſon nach Warſchau zu kommen, berufen worden; ſo wird derſelbe Morgen von hier dahin abgehen.

Geſtern hat der Königl. Hof, wegen des zu Erfurt erfolgten Abſterbens der Prinzeßin von Weimar, die Trauer auf 3 Tage angelegt.

Rheinſtrom, den 14 October.

Zu Heidelberg haben die daſigen Schlächter eine auf dem ſeiner ſchönen Viehzucht wegen berühmten

Langengyſelhof gekaufte Kuh geſchlachtet, welche, auf daſiger Stadtwage öffentlich gewogen, 1578 Pfund ſchwer geweſen iſt.

In einigen Zeitungen wird ein Vorfall mit einem frommen Kaufmann aus Salzburg erzählt, der ihm die Frömmigkeit wohl verleiden könnte. Er war nämlich baarfuß und in einem ſchlechten [illegible] über 20 Meile gewallfahrtet, in einer Kapelle der H. Jungfrau Maria, die in einem großen Walde liegt, ſeine Andacht zu haben. Zum Unglück für ihn habe man in dem Wald eben zu der Zeit Räuber und loſes Geſindel gejagt, und ihn bey der Gelegenheit mit ertappt, und, weil er keinen Paß gehabt, und alle Ertappte von ihrem guten Herkommen viel Redens machten, mit gebrandmarkt und über die Gränze gewieſen. Dieſer Vorfall hat aber ſo viel Unwahrſcheinliches, daß ihn ſchwerlich jemand glauben wird.

Gelehrte Sachen.

Predigten des Herrn Magiſter Sebaldus Nothanker aus ſeinen Papieren gezogen. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1774.

Die im Buch enthaltene Predigten handeln:

Von der Einigkeit in der Ehe; Wider den Proceſs; Wider den Aberglauben; von der Zufriedenheit; von der Gelaſſenheit; von der Kinderzucht; Von der Glückſeligkeit des Landmannes; 2 Sermone von der Ewigkeit der Höllenſtrafen; von dem Tode fürs Vaterland.

Aus dieſen Rubriquen erhellet größtentheils, daß der Herr Magiſter Nothanker, der ſich beym Publico ſehr beliebt gemacht hat, nicht auf große Plane und für den Mann im Mode ſondern für die Menſchen in ſeiner Gemeine und in dieſer Welt geprediget habe. Die Menſchen in dieſer Welt werden auch wohl thun wenn ſie dieſe Predigten leſen, denn der Herr Sebaldus ſpricht darin ſo ganz ſimpel und grade weg, daß man faſt glauben ſollte, er habe mehr nützen als predigen wollen, welches bey den meiſten Predigten der Fall nicht iſt.

"Aus dem Göttinger Muſen Almanach von 1775."

Lied eines deutſchen Knaben.

Mein Arm wird ſtark, und groß mein Muth;
Gieb, Vater, mir ein Schwert!
Verachte nicht mein junges Blut!
Ich bin der Väter werth!

Ich finde fürder keine Ruh
Im weichen Knabenſtand!
Ich ſtürb', o Vater, ſtolz wie du,
Den Tod für's Vaterland!

Schon früh in meiner Jugend war
Mein täglich Spiel der Krieg;
Im Bette träumt' ich nur Gefahr,
Und Wunden nur, und Sieg.

Mein Feldgeſchrey erweckte mich
Aus mancher Türkenſchlacht;
Noch jüngſt ein Fauſtſchlag, welchen ich
Dem Baſſa zugedacht.

Da neulich unſrer Krieger Schaar
Auf dieſer Straße zog,
Und, wie ein Vogel, der Huſar
Das Haus vorüber flog:

Da gaffte ſtarr, und freute ſich
Der Knaben froher Schwarm;
Ich aber, Vater, härmte mich,
Und prüfte meinen Arm.

Mein Arm wird ſtark, und groß mein Muth;
Gieb, Vater, mir ein Schwert!
Verachte nicht mein junges Blut!
Ich bin der Väter werth!

Fr. L. Graf von Stolberg.

Die 708te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 10ten Octob. mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzraths und Ober-Procureurs Braem, und Herrn Conferenzraths Stampe, Ritters vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

Nr. 16. 52. 72. 55. 34.

Alle durch dieſe Ziehung erfallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 709te Ziehung geſchiehet den 20ſten October.

Copenhagen, den 11ten Octob. 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 167.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

An. 1774.

Mittwochs, den 19ten October.

Cadix, den 12 September.

Die Fregatten [illegible] und [illegible], wie das Königl. Schif Catharine ſind den 3ten und 9ten dieſes hier von Buenos Ayres und Montevideo angekommen, und haben für Rechnung des Königs und Particuliers den Werth von 2,260,184 Thaler an gemünzt und ungemünzten Gold und Silber, nebſt vielen andern Waaren, mitgebracht.

Madrid, den 22 September.

Der Marocaniſche Geſandte hat den 14ten dieſes die Rückreiſe von Ildefonſo hieher angetreten, und wird nach einigen Tagen wieder von hier nach Cadix abgehen. Wir haben hier ſeit einiger Zeit ungewöhnliche Hitze und nun auf einmal ſtrenge Kälte, daher auch viele Krankheiten entſtehen.

Aus Italien, den 1 October.

Zu Venedig iſt nun ein neuer Magiſtrat unter dem Nahmen: Aufſeher der Gebäude, errichtet, und zur [illegible] des äuſſeren [illegible] bey ſo feyerlichen Umſtänden ein dreyjähriger Auftrag angelegt worden.

Man weiß nicht, was den verſtorbenen Pabſt abgehalten hat, die in Petto behaltenen Cardinäle noch vor ſeinem Tode bekannt zu machen, wenn es nicht die Empfindung geweſen iſt, nach welcher man nahe am Tode von Dingen dieſer Welt und ihrer Ehre nicht mehr hören mag. Bey allen guten Eigenſchaften Clemens des Vierzehnten fehlt es doch nicht an Leuten die ſich in ſeinem Tode gut zu finden wiſſen.

Paris, den 10 October.

Man iſt hier nun gewiß, daß die alten Parlemente werde zu Martini hergeſtellt werden, unter welchen Bedingungen weiß man aber noch nicht. Der Herr von Aligre, erſter Präſident des alten Parlements von Paris, macht ſchon öffentlich Zurüſtungen zu einer großen Mahlzeit, womit er die Glieder dieſes Gerichtshofes, bey ihrer erſten Sitzung, bewirthen will. Auch andre Einrichtungen laſſen keinen Zweifel an der Herſtellung mehr übrig, die aber gewiß eine der merkwürdigſten Begebenheiten in der Franzöſiſchen Geſchichte iſt.

Der Cardinal von Luynes wird den erſten Tag nach Rom abgehen, dem Conclave beyzuwohnen. Dies wird das letzte mahl ſeyn, daß er das Glück hat. Auſſer ihm wird von den Franzöſiſchen Cardinälen keiner gegenwärtig ſeyn, als der Cardinal von Bernis. Wer von ihnen während des Conclave die Angelegenheiten des Franzöſiſchen Hofes betreiben wird, iſt noch nicht bekannt.

Zu Breſt haben ſich einige Gardes Marines, welches junge Edelleute ſind, zum Seedienſt beſtimmt, gegen die Befehle des Commendanten ungehorſam bewieſen, und ſind in Areſt gebracht, und von ihrem Betragen iſt dem Miniſterio Bericht abgeſtattet worden. Man klagt überhaupt ſehr über Mangel der Diſciplin, und dürfte man mehr hören.

Die Vacationskammer legt viele Sachen zurück, um zu Martini entſchieden zu werden.

Herr von Turgot iſt mit dem Hrn. von Forges übereingekommen den Pulver Handel freyzugeben. Er war ſelbſt ein Privilegium der Hofbanquiers, die dadurch groſſe Summen verdienten.

Ein Procureur, der, als der Canzler Maupeou exilirt ward, übel vom Parlement geſprochen hat, iſt nach Chamord verwieſen worden.

London, den 11 October.

Herr John Wilkes iſt den 8ten dieſes würklich zum Lordmayor von London erwählt worden, und das Volk, das ihm längſt die wichtige Stelle gewünſcht hat, war für Freude auſſer ſich, als die Wahl bekannt gemacht ward. Nach dem Stimmen der Bürgerſchaft waren der bisherige Lordmayor Bull und John Wilkes die Candidaten, die den Aldermännern vorgeſchlagen worden, um einen aus beyden zu wählen. Bey dem Stimmen der Aldermänner hatte Bull 3 Stimmen und Wilkes 11 Stimmen, und war alſo Lord Mayor. Verſteht ſich, daß es die Pferde vom Wagen des erwählten Lordmayors ab- und ſich ſelbſt vorſpannte; aber das Ziehen ſchien dem Volk noch nicht genug, daher es denn am Ende den Wagen gar auf den Schultern aufs Rathhaus trug. Man kann leicht denken, daß es bey dieſer Gelegenheit an Jubelgeſchrey und lautem Triumpf nicht werde gefehlt haben. rc. Abends mußte die ganze Stadt illuminirt werden, und wer Lichter ſparen wollte mußte mit den Fenſtern büſſen. Kurz, an dieſem Tage war nicht zu ſehen, daß Großbritannien in ſolchen unglücklichen Differenzen mit den Colonien ſteht, ſondern es ſchien, als ob man einen groſſen National Feſttag feyre.

Von dem neuen Parlement erwartet nun jedermann die Ausſöhnung mit den Colonien, und nach den Briefen aus den Provinzen wird keine Mühe geſpart ächte und ſichere Patrioten zu Repreſentanten zu wählen. Es wäre auch ſehr zu wünſchen, daß ſie als Patrioten in dieſer Sache verfahren und einem offenbaren Krieg mit Amerika zuvorkommen möchten. Die Boſtonianer haben ſchon einen nachdrücklichen Beweiß ihrer Entſchloſſenheit gegeben. Der General Gage kam an der Spitze einiger Regimenter und verlangte, daß die Truppen der Provinz, die etwa 4000 Mann ſtark verſammlet waren, alſobald aus einander gehen ſollten. Sie antworteten aber, daß ſie das durchaus nicht wollten, und der General gab nach. Man will hier aus gewiſſen Nachrichten wiſſen, daß die Colonien aus Frankreich verſchiedene Bedürfniſſe erhalten haben, und daß man in Frankreich groſſe Anſtalten mache ihnen mehr zu liefern. Die Franzöſiſchen Einwohner in Canada ſollen mit der Quebeckacte eben ſo unzufrieden ſeyn als die Engliſchen.

Ein hier angekommener Schiffer will eine Spaniſche Flotte von 13 Schiffen in vollem Segel nach Amerika, geſehen haben welches für uns deſto wichtiger wäre, da die Mißhelligkeiten zwiſchen Portugall und Spanien ſo gut als beygelegt ſeyn ſollen.

Geſtern ſind Depeſchen von Lord William Campbell, Gouverneur von Südcarolina, angekommen, und ſogleich nach Kew an den König befördert worden.

Dieſer Tagen ſind auch Depeſchen an dem General Gage abgeſchickt worden.

Von Chelmsford wird folgendes von 2 Knaben berichtet. Ein Knabe von 10 Jahren ward nahe bey der Stadt von einem Knaben von 12 Jahren angehalten, und ihm ſein Geld abgefodert. Der 10jährige Knabe machte allerhand Einwendungen und wollte das Geld nicht herausgeben, weil es nicht ihm, ſondern ſeiner Mutter gehöre, worauf der 12jährige Knabe ein Meſſer herauszog und dem andern über die Gurgel einen Schnitt that, der ohne ſein dickes [illegible] [illegible] ſeinem Leben ein Ende gemacht haben würde.

Lord Grantham ſoll endlich ſein Rappel bewilligt worden ſeyn, und dem Vernehmen nach wird Lord Upper Oſſory an ſeiner Statt als Ambaſſadeur nach Madrid gehen.

Wegen der Wahl von Repreſentanten der Grafſchaft Middleſex ſind wieder lebhafte Bewegungen, und der bekannte Major Horne thut ſich bey der Gelegenheit wieder durch Reden rc. vorzüglich hervor.

Warſchau, den 8 October.

Es iſt gewiß daß die Republik die Schulden des Königs bezahlt, und jährlich 15 Millionen zur Beſtreitung der Koſten der Königl. Hofhaltung, und 2000 Mann Garde liefern wird.

Der Kron Feldherr Branicky hat von der Rußiſchen Kayſerin die Starosteÿ Bialocerkiew, und der Fürſt Martin Lubomirsky die [illegible] Starosteÿ bekommen.

Der neue Kron Schatzmeiſter, der Fürſt Poninski, hat ſeinen Haus Hofmeiſter, den Hrn. Lempinsky, und noch jemand nach Holland geſchickt, um hinter die Quellen zu kommen, aus welchen gewiſſe kühne Wahrheiten, ihn ſelbſt betreffend, in ein Blatt des dortigen Landes gefloſſen ſind.

Die Nachricht beſtätiget ſich von allen Seiten her, daß die Oeſterreicher einen Strich Landes von 16 Meilen in der Breite, vom Dnieſter an bis an die Donau, beſetzt haben.

Die Ruſſen ſind noch in der Moldau und Wallachey, und der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow noch zu Jaſſy, und in den Woywodſchaften Kiow, Podolien und Volhynien ſind ſtärkere Lieferungen für die Rußiſche Armee ausgeſchrieben worden; aber alles für baar Geld.

Der Prinz Heinrich wird nicht nach Petersburg gehen, wie man geglaubt hat.

Der General-major Lacey iſt hier aus Italien wieder zurückgekommen.

Geſtern iſt beym Könige große Conferenz geweſen. Einige ſagen wegen der Scheidemünze und der Ducaten, da man in der Delegation proponiret hat, daß die Ducaten nur zu 16 drey Viertel Gulden genommen werden ſollten. Dies macht hier ſchon große Bewegung, weil nun niemand die Ducaten höher als 16 drey Viertel Gulden nehmen will.

Man erzählt daß zu der Zeit, da an dem Frieden gearbeitet wurde, ein fremder General, der als Volontair in der Rußiſchen Armee dienet, an den Großvezier geſchrieben habe, daß er nicht ſo ſehr eilen möge. Dieſer Brief ſey aufgefangen, und dem Feldmarſchalle, Grafen von Romanzow, gebracht, der ihn dem General zeigte, und ihn bat, einige Tage in ſeinem Zelt zu bleiben, und das heilſame Werk des Friedens nicht zu unterbrechen.

Der Preußiſche Miniſter befindet ſich etwas beſſer.

Wien, den 8 October.

Die Kayſerin Königinn hat zur Beförderung des Handels zwiſchen Ihren und den benachbarten Landen 2 freye Meſſen in dem Herzogthume Schleſien, Böhmiſchen Antheils, und zwar in der Stadt Teſchen, die eine am 15ten April, und die andere am 15ten September, angelegt, und ſie mit verſchiedenen Freyheiten und Begünſtigungen verſehen, unter andern, daß auch in Kriegszeiten die Kaufleute aus Feindesland die Meſſe ſicher beſuchen dürfen.

Man erwartet hier den Prinzen Carl Herzog von Curland, und es geht ein Gerücht er werde zum K. K. General Feldmarſchall, und zum General Gouverneur der Königreiche Gallicien und Lodomerien ernennet werden.

Haag, den 14 October.

Geſtern morgen iſt der Junker Willem, Graf von Bentink, Hr. von Rhoon und Pendrecht, Groß Siegelbewahrer von Holland und Weſtfriesland auf ſeinem Landhauſe Sorgvliet geſtorben, in einem Alter von 70 Jahren.

Hannover, den 7 October.

Der König hat befohlen, daß dieſe Stadt mit einer neuen Straße vergrößert werden ſoll. Zu dem Ende iſt von den Ingenieurs bereits auf der ſüdlichen Seite nach dem Bauxhall hin ein Platz dazu abgeſtochen worden.

Nieder-Elbe, den 19 October.

Nach Briefen aus Schwerin hat der Königliche Däniſche geheime Staatsminiſter von Schack Rathlou dem Herzog von Mecklenburg Schwerin den Elephanten Orden Nahmens Sr. Königl. Däniſch. Majeſtät bey Gelegenheit der Vermählung überbracht, und iſt Sr. Excellenz von dem Herzoge mit einer koſtbaren Brillantenen Doſe und 5000 Rthlr. beſchenkt worden.

Einige Holländiſche Blätter haben unter Venedig Nachricht von einer Rußiſchen Eſcadre die auf der Syriſchen Küſte durch einen Sturm verunglückt ſeyn ſoll. Die Italiäniſchen Briefe melden von dieſem Vorfall nichts. Indeß wird er in den gedachten Blättern ſo erzählt. Die Eſcadre beſtand aus den Kriegsſchiffen St. Paul von 66 Canonen und 500 Mann Equipage, Catharina und Reval jedes von 50 Canonen, [illegible], Moſcau, Archangeln und Gottorp, jedes von 40 Canonen; aus 3 Fregatten von 30 Canonen u. verſchiedenen kleinen Fahrzeugen, und war vom Admiral Spiritow unter Commando des Chef d'Eſcadre Beraanier von Paros ausgeſchickt eine Unternehmung auf den Syriſchen Küſten zu verſuchen. Sie gieng den 9ten July von Paros unter Segel, und kam den 26ſten auf der Syriſchen Küſte an, wo ſie um 4 Uhr, Nachmittags, die Anker warf. Um 8 Uhr, deſſelben Abends, erhob ſich ein Sturm, der gegen Mitternacht ſo ſtark ward, daß die Schiffe vor ihren Ankern trieben, und die Thauen kappen mußten. Der Sturm trieb in der Dunkelheit das Schiff des Commandeurs auf 2 Fregatten, davon eine gleich ſank und die andere ſehr beſchädigt ward. Bald darauf ward der St. Paul auf die Küſte getrieben und in Stücken zerſchlagen; 10 Officiers, darunter der Chef d'Eſcadre, und 400 Mann von der Equipage kamen im Waſſer um, und der Reſt kam nach unſäglichen Mühſeligkeiten an Land. Reval und Moſcau giengen in der hohen See unter; Gottorp und eine Fregatte wurden auch auf's Land geworfen doch ohne zu ſcheitern; alle kleine Fahrzeuge, 2 ausgenommen, giengen gleichfalls unter, und nur eine einzige Fregatte erhielt ſich und kam den 7ten Auguſt wieder zu Paros an, dem Admiral Spiritow die traurige Nachricht zu bringen, der alſobald verſchiedene Schiffe auslaufen ließ die Reſte dieſer Eſcadre wieder zu ſammeln.

"Aus dem Göttinger Muſen Almanach von 1775."

An meinen Bruder.

Im May 1772.

Der du mein Bruder warſt, als du hienieden
Noch unter Staubbewohnern gingſt,
Und deiner Tugend Lohn, des Himmels Frieden,
Nach frühdurchwallter Bahn, empfingſt;

Vernimm anjezt mein Lied! Im Staubgewande
Irr' ich auf dieſer Welt umher,
Und ſehe, fern vom väterlichen Lande,
Den Hügel deiner Ruh nicht mehr.

Doch oft ſchwinget, auf der Mitternacht Gefieder,
Sich meine Seel' empor, und ſinkt
Ins ſtille Thal, auf deinen Hügel, nieder,
Um den ein Roſenwäldchen blüht.

Die ſchaudervolle Stunde kehrt zurücke,
Da du mir matt und ſterbend riefſt,
Und einmal noch mit halberloſchnem Blicke
Mir lächelteſt, und dann entſchliefſt.

Da ſah ich auf den blaſſen Mund hernieder,
Und harrte ſeiner Reden; ach!
Der holde Mund erſchloß ſich nimmer wieder,
Der ſonſt ſo ſüße Worte ſprach!

Du ſelber pflanzteſt dir die Mayenglocken,
Von denen ich, mit treuer Hand,
Dir einen Kranz um deine Seidenlocken,
Und um die bleiche Schläfe wand.

Und in den frommgefaltnen Händen blühte
Ein Röschen, ach ein Bild von dir!
Es überlebte dich; doch bald verblühte
Auch ſeine jugendliche Zier.

Und ſo werd' ich verblühn! Ach mit der Jugend
Eilt ſchon die Heiterkeit davon!
Doch winket nicht dem Freunde ſtiller Tugend
Noch jenſeits dieſer Welt ein Lohn?

Ja, Freund! Und darum ſchwör' ich, ſie zu lieben,
Ihr jeden Augenblick zu weihn,
Der Pflichten kleinſte treulich auszuüben;
Wie du des Lohnes werth zu ſeyn!

Umſchweb' indeß mich unſichtbar, und leite
Durchs trübe Leben meinen Lauf!
Und wenn ich, allzu ſicher wandelnd, gleite,
O dann hilf dem Gefallnen auf!

Miller.

Die 56ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin nunmehr mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir beſetzet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 18ten October, 1774.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General- & Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Warncke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur

A 22: E † M = 6 E:

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 br. St. p. D. d. v. 32ß		} f. Sicht.
dito —	33 3/8	—	}
Paris	30 1/4 geld	ß Bco p Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	26 geld	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 9 1/4	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 3/8	ß. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 1/4 br.	ſchl. } kurze Sicht
dito —	6 1/2 a 1/4	
Coppenhagen Cour.	26 1/2	} 2 M. dato
dito	24 1/2	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 a 1/4	} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	24 1/2	}
Louis & Fred'or f. v.	42 1/2	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue 2/3 St. für voll	30 1/4	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	1 1/8 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 1/2 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	5 1/4 d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4 a 5 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4 a 5 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7 a 8 ß
Fein Silber — —	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten —	—	

No. 168.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 21ten October.

Aus dem Archipelago, den 12 Sept.

Der zum August erhobene Vice-Admiral, der Ritter Jermanow, da er eben mit der großen Flotte auf der Inſel Taſſo zu einer großen Unternehmung Anſtalt machte, durch einen Courier vom Grafen Romanzow, die Nachricht von dem geſchloſſenen Frieden, mit dem Befehl, ſogleich alle Feindſeligkeiten einzuſtellen. Die ganze Flotte liegt jetzt im Canal zu St. Maria, und wir erwarten nur vom Grafen Orlow von Livorno die Befehle, die Friedens Artikel in Vollziehung zu bringen. Wenn der Friede nicht erfolgt wäre, hätte die reiche und volkreiche Stadt Salonichi die Würkung unſerer Bomben erfahren, und würde entweder in die Aſche gelegt worden ſeyn, oder hätte eine ſtarke Contribution bezahlen müſſen. Im Monath April jagte unſre kleine Eſcadre an der Küſte von Soria Furcht und Schrecken ein, und richtete großen Schaden an. Bey Natolien und der Inſel Scio ſteckte ſie nicht nur viele Türkiſche Schiffe in Brand; ſondern bohrte auch in Grund, und nahm viele derſelben weg. Auf der Inſel Scio thaten unſere Truppen eine Landung, wo die Albaneſer, nach ihrer gewöhnlichen Tapferkeit, ſich einer kleinen Batterie von 6 Canonen bemächtigten, und nachdem ſie die Leute, welche ſolche vertheidigten, niedergemacht, ſetzten ſie ſich ohne einigen Verluſt wieder zu Schiffe. Den 24ſten Juny begab ſich die ganze Flotte nach der Inſel Andro, wo ſie viel Geld und Lebensmittel gebrandſchatzet hat.

Baſtia, den 25 September.

Die Mißvergnügten unter Commando des Herrn Giovanni Carlo Giudicci haben das kleine Fort über Biena eingenommen, und Vieh und andre Bedürfniſſe hineingebracht, auch andre Anſtalten vorgekehrt, eine Belagerung aushalten zu können. Der Graf von Marbeuf hat ſchon viele Einrichtungen gemacht, ſie daraus zu vertreiben, und der Herr Gafforio hat es ſchon mit einem Theil Truppen blocirt.

Rom, den 24 September.

Die Aerzte haben bey Eröfnung der Päbſtl. Leiche viel Waſſer im Unterleibe gefunden; die Eingeweide waren wohl in einem natürlichen Zuſtande, aber in den meiſten waren verbrannte und harte Stellen die ſich nicht ſchneiden ließen, und hin und wieder auch Inflamation. Dergleichen Härte fanden ſie auch im Herzen das ſehr klein war, und im Gehirn. Ob die Leiche gleich verſchiedenemal balſamirt ward; ſo gieng ſie doch am dritten Tage in die völlige Fäulung, und mußte alſo den 24ſten desſelben nach dem Vatican gebracht und in den Cypreſſen Sarg gelegt werden.

Herr Philipp Buonamici iſt ernannt, die Trauerrede des verſtorbenen, und Herr Stay, die Wahlrede des neuen Pabſtes zu halten.

Am Montage ſind alle Ordinarii, hier und im ganzen Kirchenſtaate, in ihren Bedienungen beſtätiget; am Dienſtage iſt der Pater Nacio Maria Ferranti, Clericus regularis der Minoriten, zum Beichtvater; am Mittwochen die Doctores de Roßi und Marcucchi zu Aerzten; und der Herr Flaviani iſt zum Wundarzte des Conclave ernannt worden.

Am Donnerſtage ſind die 55 Zellen des Conclave gezogen worden, als ſo viele Cardinäle gegenwärtig in allen vorhanden ſind. Da die Geſundheit des Cardinals Stoppani ſich ſehr gebeſſert hat, ſo glaubt man, er werde ſich im Conclave einfinden. Man ſagt, daß in demſelben 3 Partheyen ſeyn werden, nämlich: die Albaniſche, Rezzonicoſche und Neutrale. Zum künftigen Pabſte werden aus der erſtern Parthey der Cardinal Fantuzzi, oder Negroni; aus der zweyten der Cardinal Lanze, oder Boſchi, und aus der dritten der Cardinal Caſe, Marefoſchi, Zelada, oder Malvezzi, genannt.

Da der verſtorbene Pabſt, wie ſchon gemeldet iſt, kein Teſtament hinterlaſſen hat, ſo wird ſeine hinterlaſſene Erbſchaft, die ſich ungefähr auf 200000 Römiſche Thaler beläuft, den Söhnen ſeiner zween Schweſtern ausgeantwortet werden.

Der geweſene General des vormaligen Jeſuiter-Ordens, der Abt Ricci, iſt nahe am Tode. Man ſagt, daß alle in der Engelsburg ſitzende weyland Mitglieder ſeines aufgehobenen Ordens, ſollen in verſchiedene Klöſter gebracht werden; indeſſen aber iſt dies gleichwohl bis heute noch nicht geſchehen.

Der verſtorbene Pabſt hat einen Vorrath von 69000 Rubbi Getraide nachgelaſſen.

Die Bourbonniſchen Miniſter ſollen dem Cardinal-Decano den Herrn [illegible] ſehr empfohlen haben.

Am Montage iſt der Fürſt Chigi, Marſchall der Kirche in Erwählung eines Pabſtes und Cuſtos des Conclave hier angekommen.

Neapel, den 27 September.

Der König hat die Genueſiſchen Officiers und Soldaten wieder in Freyheit ſetzen laſſen, welche aus den bekannten Urſachen bisher im Caſtelle Uovo gefangen geſeſſen ſind; und ſie ſind auf eben dem Schiffe wieder nach ihrem Vaterlande zurück gereiſet, auf welchem ſie hier her gebracht worden ſind.

Venedig, den 5 October.

Nach unſern Berichten aus Conſtantinopel, iſt der Unwille des Volks, über den geſchloſſenen Frieden nicht geſtillet. Der Großſultan hat den aus dem Felde zurückkehrenden Kriegsvölkern einen Baſſen mit Geld entgegen geſchickt, und befohlen, jedem Soldaten vier Löhnungen auf einmal zu bezahlen, mit Beding, auf dem Rückweg die Hauptſtadt und die umliegende Gegend nicht zu berühren.

Aus Italien, den 6 October.

Man weiß, daß in Italien in dieſem Sommer die Hitze außerordentlich groß geweſen iſt. Zu Florenz hat der Ritter Mozzo bemerkt, daß der Fahrenheitiſche Thermometer vom 7ten bis zum 12ten Auguſt Monates, in einem nach Norden gelegenen Zimmer faſt ohne merkliche Veränderungen, ſelbſt die Nacht über, auf 92 Grad geſtanden iſt. Faſt alle Kranke, welche man während dieſer unerträglichen Hitze, ins Krankenhaus der Unheilbaren gebracht hat, ſind in demſelben geſtorben. Die mehreſten ſind raſend geworden. Man hat einige geöffnet, und hat befunden, daß ihnen das Gehirn ganz vertrocknet geweſen iſt. Der Königl. Bibliothecarius zu Neapel, der Pater Torre, hat auch in einem nach Norden gelegenen Zimmer Bemerkungen angeſtellet, und befunden, daß der Thermometer, die vorerwähnte Zeit über, nur 84 Grad geſtanden iſt. Dieſer ſo merkliche Unterſchied der Hitze in einer Stadt, welche 3 Grad mehr ſüdlich liegt, als Florenz, iſt nur ihrer vortheilhaften Lage am Meere, und den Winden zuzuſchreiben, welche vom Morgen um 9, bis des Abends um 9 Uhr, die Stadt abkühlen; dahingegen Florenz in einem, von dem Apenniniſchen Gebürge eingeſchloſſenen Thale, liegt, von welchem die Sonnenſtrahlen in die Stadt zurück prallen.

Nizza, den 22 September.

Geſtern iſt der Herr Caiſotti Graf von Cervè &c. Großkreutz des Mauritius- und Lazarus-Orden und Staatsminiſter geſtorben. Er war ehedem Königl. Ambaſſadeur in Madrid und hernach Vicekönig in Sicilien.

Bologna, den 2 October.

Die Nachricht, daß fremde Truppen in Rom wären hat ſich nicht beſtätiget; es ſollen aber viele unruhige Schreiber daſelbſt herumgehen, und der letztgedachte Mundſchenk des verſtorbenen Pabſtes iſt geſtorben.

Dieſer Tagen iſt die Equipage des Cardinal Lanze hier nach Rom durchgegangen. Der Cardinal geht ins Conclave das den 6ten dieſes eröffnet werden wird.

Nach Briefen von Mayland hat der Erzherzog das neue Schloß bezogen, und der Herzog von Modena hat einen Beſuch in Mayland abgeſtattet.

Warſchau, den 10 October.

Nach Briefen aus der Moldau iſt der Ruſſiſche

General en Chef, Graf von Soltikow, der nach Petersburg abgegangen war, wieder bey der Armee zurückgekommen.

In Anſehung der Gränzbeſtimmung dürfte noch alles nicht ſo bald regulirt werden. Der Preußiſche Miniſter, Herr von Benoit, hat der Delegation auf ihr Memoire über ſeine Gränzkarte, eine Antwort werden laſſen, daraus erhellet, daß der Preußiſche Hof nicht geſonnen ſey, von der gedachten Karte abzugehen, und die Delegation meint, daß ſie wider den Vergleich ſey.

Von der Donau, den 9 October.

Die ſchon vor einiger Zeit in Podolien eingerückten Rußiſchen Regimenter haben ſich alle weiter hinauf nach Conſtantinow gezogen, um den nachfolgenden Truppen Platz zu machen. Zufolge der gemachten Repartitionen, und der hin und wieder angelegten Magazine, dürften dieſen Winter über wol gegen 80000 Ruſſen in Pohlen ſtehen bleiben. Verſchiedenen Berichten von der Türkiſchen Gränze zufolge, iſt von den geflüchteten Truppen des Großveziers ganz Rumelien, und ſelbſt Adrianopel, verheeret und geplündert, und als das Gros der Armee daſelbſt ankam, fand es ganze Straßen in der Aſche liegen. Nichts deſto weniger wurde Halte gemacht, um die ſchuldige Hälfte des Solds zu erwarten, welche auch gezahlt wurde. Die Armee ſetzte hierauf den Marſch nach der Hauptſtadt fort, wo ſie den 3ten September eingetroffen angelangen hat.

Stockholm, den 11 October.

Des Königs Bruder befindet ſich hier, aber der König iſt noch immer in Gripsholm.

Die Königl. Oſtindiſche Handlungs-Geſellſchaft zu Gothenburg hat die Nachricht erhalten, daß ihr nach Oſtindien abgeſegeltes Schiff, Sophia Magdalena, glücklich auf dem Vorgebürge der guten Hofnung angekommen iſt.

Copenhagen, den 14 October.

Die Ehrenpforte auf dem Schloßplatze iſt fertig, und macht dem Profeſſor der Baukunſt, Hrn. Harsdörfer, Ehre. An beyden Seiten der Ehrenpforte liegen 2 Galeeren, von welchen bey der Prinzeßin Ankunft die Canonen ſollen abgefeuert werden. Bey der hieſigen Königl. Univerſität ſollen am Tag, wenn das Beylager gehalten wird, wie verlautet, 3 Doctores der Gottesgelahrtheit, 1 Doctor der Rechte, und 2 Doctores der Arzeneykunſt creirt werden.

Vordem iſt immer das Tuch, womit bey Krönungen und andern Feſttagen öffentliche Plätze beleget geweſen, dem Pöbel Preis gegeben worden. Jetzo haben aber Se. Königl. Majeſtät geruhet, das Tuch, welches über den Schloßplatz von der Ehrenpforte zu der Schloßpforte über die Verbindungsbrücke gelegt wird, armen Kindern von dem Bürger- und dem [illegible] Militair-Stande zu ſchenken, und befohlen, daß niemand ſich daran vergreifen ſolle.

Vor einigen Tagen kam eine Rußiſchkayſerl. Fregatte von Archangel allhier an.

Unterm 6ten dieſes iſt ein Patent in Deutſcher Sprache ergangen, die Ausſchreibung des Magazin-Korns in dem Jahr 1775 für die Herzogthümer Schleswig und Hollſtein und die Herrſchaft Pinneberg betreffend. Nach dieſem Patent iſt von einem jeden Pfluge 1 Tonne Roggen und 1 Tonne Haber ausgeſchrieben; davon der Haber in Natura geliefert, die Tonne Roggen aber mit 3 Rthlr. bezahlet wird.

Regensburg, den 10 October.

Geſtern gieng ein Portugieſiſcher Courier hier durch nach Wien, welcher, wie man ſagt, die Nachricht von dem Tode des Königs von Portugall dahin bringet.

Wien, den 12 October.

Die Kayſerin Königin hat den diesjährigen Landtag auf den 17ten laufenden Monaths October ausſchreiben laſſen.

Leipzig, den 10 October.

Den 5ten dieſes iſt der hochgebohrne Herr, Herr Carl Ludwig, des heil. Röm. Reichs Graf von Wolffersdorf, auf [illegible] und Gröbel, Churfürſtl. Sächſiſcher Ober-Hof-Jägermeiſter auch Director geſammter Forſte, des Rußiſchkayſerl. St. Andreas-Ordens Ritter, geſtorben in einem Alter von 74 Jahren.

Berlin, den 18 October.

Der am hieſigen Königl. Hofe accreditirte Kayſerl. Königl. bevollmächtigte Miniſter, Freyherr von Swieten, iſt auf einige Wochen in ſeinen Hausangelegenheiten nach Wien abgereiſet.

Der Rußiſchkayſerl. am hieſigen Königl. Hofe ſtehende Geſandte, Fürſt Dolgorucki, iſt aus Spaa; der Königl. Großbritanniſche Geſandte, Herr Harris, aus London; und der Churfürſtl. Sächſiſche Geſandte, Freyherr von Stutterheim, aus Dresden zurück gekommen.

Roſtock, den 15 October.

Den 12ten Abends kam die Gemahlin des Königl. Däniſchen Erbprinzen Friederich in Sternberg an. Die Stadt war ſchön illuminirt, und die Prinzeßin hielt daſelbſt Nachtlager. Den folgenden Tag frühe gieng die Reiſe weiter nach Kloſter Rühn, wo Deputirte der Stadt Bützow und ein Corps Studenten die Prinzeßin empfiengen und ſie durch Bützow begleiteten. In Bützow war eine ſchöne Ehrenpforte errichtet, und Mädchens weiß und grün gekleidet beſtreueten den Weg mit Blumen. Eine halbe Meile von hier erwartete ein Corps hieſiger Kaufleute zu Pferde die

Prinzeſſin, und begleiteten ſie in die Stadt. Die Soldateſque und Bürgerſchaft ſtand im Gewehr. Auch war auf dem Markt eine Ehrenpforte errichtet, durch welche der Zug gieng nach dem Palais des Geheimenraths von Baſſewitz, unter Abfeurung der Canonen von den Wällen und Läutung aller Glocken der Stadt. Den Abend war die ganze Stadt herrlich illuminiret, und am 14ten ward der Däniſche Hofſtaat der Prinzeſſin vorgeſtellet. So bald der Wind günſtig iſt, wird die Prinzeſſin an Bord der Königl. Däniſchen Kriegsſchiffe ſich einſchiffen und die Reiſe nach Copenhagen antreten, von unſern heiſſen Wünſchen begleitet.

Nieder-Elbe, den 20 October.

Man will hier Nachricht von dem Tode eines gekrönten Hauptes in dem weſtlichſten Theil von Europa habẽ.

Gelehrte Sachen.

Neueröfnetes moraliſch-politiſches Puppenſpiel. Et prodeſſe volunt & delectare poetæ. Leipzig und Frankfurth, 1774.

Wird denen freylich nicht ſchmecken die wie der Baccalaureus Zieran geſinnet ſind, u. aber, wie er, von dem Bürgermeiſter Zieran belehret werden müſſen. Sind übrigens eines neuen [illegible].

In eben der Buchhandlung iſt auch herausgekommen: **Die Leiden des jungen Werthers.** [illegible] mehr davon.

Die 69ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich, unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

17. 83. 51. 66. 8.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren promten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 70ſte Ziehung geſchiehet den 3ten November, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 22te Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 27ten Octob., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 26. Octob. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 21ten October, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 69ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona, den 20. October, ſind herausgekommen: 17. 83. 51. 66. 8. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 22. Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General Comtoirs, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Weiſs.

Die 56ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 10 Uhr, auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Daß daher jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 18ten October, 1774.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General-
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter,

[illegible] — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

Montag den 24ſten October, wird mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung im groſſen Concertſaal auf'm Kamp ein Muſicaliſches Concert gehalten. Die Entree koſtet 2 Mark, und Billets ſind auf dem Dreyerſchen und Tornquiſtiſchen Cafferhauſe, wie auch auf dem Addreß Comtoir, zu haben.

Von dieſer Zeitung werden wöchentl. 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 169.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends den 22ſten October.

Warſchau, den 12 October.

Nach Briefen aus Wien iſt der Landtag am [illegible] v. M. eröfnet worden. Dem Vernehmen nach hat der Adel beſchloſſen, eine Deputation nach Petersburg zu ſchicken.

Nach Briefen aus Petersburg geht der Hof im Dec. nach Moskau.

Das Projekt des Kron Großfeldherrn, Branicky, nach welchem er die unumſchränkte Gewalt über die Armee als Großfeldherr verlanget, findet vielen Widerſpruch, und einige Glieder der Delegation haben darüber zum Säbel gegriffen; doch glaubt man, es werde durchgehen.

Über den Münzfuß hat man faſt die ganze Woche geſtritten, und morgen ſoll entſchieden werden. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß nach dem Graumanſchen Fuße, der Dukaten zu 3 Rthlr. oder 18 Fl. Polniſch, werde gemünzt werden.

Vorgeſtern ſchlugen ſich 3 Meile von hier der Adjutant des General Conföderationsmarſchalls, Fürſten Poninsky, der Lieutenant Korſowsky, und ein Profeſſor von dem Cadetten Corps, der Hauptmann de la Marde. Der Lieutenant Korſowsky wurde durch das linke Bein geſchoſſen. Kaum war das Duell vorbey, als ein Franzöſiſcher Major, Namens Monſieur Aſſeron, den Hrn. Adjutanten Korſowsky wieder herausforderte. Dieſer Major hat auch einen andern Officier von dem Fürſten Poninsky, den Lieutenant Lolkemit, herausgefordert.

Der Tod des Pabſtes ſcheinet vielen zu einer nicht gelegenen Zeit erfolgt zu ſeyn.

Nach den Nachrichten von der Türkiſchen Grenze, ſoll die Rußiſche Armee über die Donau zurückgegangen ſeyn. Der Fürſt Repnin iſt ſchon zu Fockzany eingetroffen, wie auch der Türkiſche Miniſter, der als Geſandter nach Petersburg gehet.

Man will zuverläſſig wiſſen, daß verſchiedene Pohlen, die in Conſtantinopel geweſen, den ſo nachtheiligen Frieden, den die Pforte mit Rußland zu [illegible] genöthigt geweſen, mit dem Kopf haben bezahlen müſſen. Ein gewiſſer Vornehmer Pohle hat ſich noch durch die Vermittelung des Preußiſchen Miniſters gerettet.

Man ſiehet jetzo hier viele von den ehmaligen Conföderirten, die aus ihrer Gefangenſchaft aus Rußland zurückgekommen ſind. Die meiſten davon haben von der Kayſerin noch Reiſegeld erhalten.

Ungeachtet man auf dem Reichstage verlangt hat, in der Delegation nur ſolche Affairen zu tractiren, welche die ganze Republik betreffen, ſo werden doch noch immer partikuläre Sachen vorgenommen.

Der Rußiſche Obriſte Peterſon iſt als Rußiſchkayſ. Reſident nach Conſtantinopel abgegangen.

Die Anmerkungen der Delegation über die von dem Preußiſchen Miniſter übergebene Grenz-Charte enthalten überhaupt Folgendes: „Die Republik hätte nach dem Tracktat, in dem ſie dem Berliner Hofe den Diſtrict von Groß-Pohlen dieſſeits der Netze und deſſen Fluſſe von der Grenze der Neumark, bis an die Weichſel bey Fordon und Solecz bewilliget, überlaſſen, nur die Theile der Woywodſchaften von Poſen und Gneſen, die zur Rechten der Netze liegen, abzutreten geglaubt, und daß von dem Grenzpunkt dieſer letztern Woywodſchaft, dem nächſten an der Weichſel, welcher Nakel iſt, eine Grenzlinie durch die Woywodſchaft Inowraclaw bis an die Weichſel würde gezogen werden, ſo daß dieſe Linie von der Netze an, welche die Woywodſchaften Gneſen und Inowraclaw ſcheidet, bis zu dem nächſten Punkt der Weichſel zwiſchen Fordon und Solecz gehen würde. Man aber gegen ſtatt dieſer Grenzbeſtimmung die in der Charte des Berliner Hofes angezeigte Linie [illegible], und ſtatt eines ſehr kleinen Theils der Woywodſchaft Inowraclaw fügten ſie noch zu den neuen preußiſchen Beſitzungen den größten Theil derſelben Woywodſchaft und einen Theil der Woywodſchaft Brzeſc, und Gneſen, bis zur Quelle der Netze, jenſeits des Goplo-Sees. Dieſe Erweiterung wäre indeſſen dem buchſtäbl. Sinn des Tracktats ganz entgegen, weil es unnöthig geweſen ſeyn würde, den Terminum ad quem durch die Benennung der Städte Fordon u. Solecz daran zu beſtimmen, wenn ſich die Ceſſion weit jenſeits dieſer Oerter bis in die Woywodſchaft Brzeſc und an die Quelle der Netze in dem See Goplo erſtrecken ſollte.“

Herr von Benoit antwortet hierauf:

„Der König, mein Herr, hat jenſeits der Netze nichts in Beſitz nehmen laſſen, als was zu dieſem Fluſſe gehöret. Da er nach dem Warſchauer Tracktat die Netze ganz haben ſoll, ſo muß er auch beyde Ufer derſelben haben. Unter Ufer kann man nichts anders, als das am Fluſſe liegende Terrein verſtehen, welches oft von demſelben überſchwemmet iſt, und alsdann einen Theil deſſelben ausmacht, ſo wie die Moräſte, die der Fluß durch ſeine Ueberſchwemmungen verurſacht. Ueberdem hat die Beſchaffenheit des Orts verurſacht, daß man, um nicht das Eigenthum von Privatperſohnen zu zerſtücken, und dadurch große Unangelegenheiten zu veranlaſſen, zu dem Antheile den Ufer der Netze einige Ländereyen ſchlagen, und die Grenzen ſo beſtimmen müſſen, wie ſie auf der einer erwähnten Delegation übergebenen Charte bezeichnet ſind. Man giebt zu, daß die Grenze der Neumark der Terminus a quo und die Weichſel bey Solecz der Terminus ad quem ſey, aber deſſwegen kan doch der König die ganze Netze mit allen ihren Armen u. Krümmungen, bis an ihre Quelle, den See Goplo mit darunter begriffen, verlangen, weil er ſonſt nicht die Netze ganz, wie er ſolche nach dem Tracktat haben ſoll, ſondern nur einen Theil derſelben beſäße. Es ſoll freylich die Netze die Grenze der Staaten des Königs ausmachen; da aber dieſer Fluß ſeinen Lauf und Ausdehnung oft verändert, ſo würden keine ſichere u. gewiſſe Grenzen ſeyn, wenn man nicht auf das Ufer der Netze, oder das äuſerſte Terrein, welches ſie oft überſchwemmet, Grenzpfähle ſetzte. Das Wort Netze drückt hinlänglich den ganzen Fluß aus, ſowol was die Länge als die Breite betrifft, u. es würde überflüßig geweſen ſeyn, der Quelle Erwähnung zu thun.

Der kleine Raum, welchen der König jenſeits des Fluſſes Drewenz beſetzen laſſen, hat vorher zu Pohlniſch Preuſſen gehöret, und befindet ſich auch ſo auf allen Charten bezeichnet. Dieſer Urſache wegen hat ihn der König beſetzen laſſen. Es kann auch leicht durch viele Tracktaten und Urkunden bewieſen werden, daß dieſer Diſtrikt, ſo wie das ganze Land Dobrzyn, lange von dem Deutſchen Orden beſeſſen worden ſind. ꝛc.

Liſſabon, den 13 September.

Den 3ten dieſes ſind 2 Schiffe der Compagnie von Maragnan, die nach Bara eine Ladung einnehmen, auf Befehl des Königs in Beſchlag genommen worden, und ſollen Pulver und Canonen nach Rio di Janeiro bringen. Es ſollen auch 2000 Mann von den Inſeln von S. Michel und Terceira dahin über geſchickt werden.

Madrid, den 20 September.

Dieſer Tagen iſt der Miniſter im Finanz- und Handlungs-Departement, Don Julian von Hermoſilla, geſtorben in einem Alter von 77 Jahren.

Der König hat die, durch den Tod des Baron de Cala Bota, erledigte Secretariatsſtelle im Finanz-Rathe, dem Don Antonio Ventura de Taranco ertheilet.

Neapel, den 28 September.

Unſere Schebecken haben in den Tyrrheniſchen Gewäſſern eine Barbariſche Galiotte genommen, und hieher gebracht, und es ſind, um unſere Gewäſſer von den Barbariſchen Fahrzeugen zu ſäubern, noch 3 Galeeren ausgeſchickt worden.

Der Hof gehet nach der Inſel Procida auf die Jagd. Das Schiff, daß die Silbergeräthe des Hofes dahin bringen ſollte, iſt in einem heftigen Sturme, der an unſerer ganzen Küſte gewüthet hat, verunglückt. Das Silbergeräthe iſt geborgen, aber die Beſatzung iſt verlohren.

Choiſy, den 5 October.

Der König hat eine Grotte eines Roberts Conſch arzt für Seine Perſohn erwählt, und Herrn Portall, Profeſſor der Medecin im Königl. Collegio und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, dazu ernannt.

Fontainebleau, den 13 October.

Den 10ten ſind Ihro Mt. Mt., Monſieur, Madame, der Graf und die Gräfin von Artois, Madame Clotilde und Eliſabeth hier angekommen.

Madame Victoire und Sophie bleiben zu Verſailles, der Madame Adelaide während einer kleinen Unpäßlichkeit Geſellſchaft zu leiſten.

Aus dem Kirchenſtaat, den 27 Sept.

Der Prälat Alfani, der bekanntlich in den Sachen der Jeſuiten viel gebraucht worden iſt, hat eine Audienz beym heil. Collegio gehabt, die nicht ſehr zu ſeinem Vergnügen geweſen ſeyn ſoll. Es iſt Gebrauch, daß der Auditor vom Departement der Marine Auditor vom Conclave werde, diesmahl aber iſt er übergangen, und Hr. Franceſchi ſoll an ſeiner Stelle ernannt ſeyn.

Paris, den 10 October.

Da die Königl. Caſſe von Legaten des verſtorbenen Königs mit anſehnl. [illegible] an Familien vom Hofe, die mit andern Wohlthaten überhäuft ſind, überladen iſt; ſo ſollen, dem Vernehmen nach, alle Penſions über 1500 Livres eingezogen werden.

Unſer Finanz-Controleur hat verſchiedene nützliche Projecte unter Händen, die er ausführen will. Eins davon iſt die Innungen und Handwerks-Zünfte abzuſchaffen.

Der Abt Terray iſt wirklich nach Bretagne relegirt.

Es iſt gewiß, daß man in der Seine verſchiedene Papiere gefunden hat, einen Kornhandel betreffend, den eine [illegible] Compagnie führen wollte.

Briefe von Rom melden, daß, wenn die Jeſuitiſche Parthey im Conclave nicht die Oberhand erhalte, der Cardinal Marefoschi einige Hofnung habe Pabſt zu werden. Hier wünſcht man dem Cardinal von Bernis die dreyfache Crone, und iſt der Meynung, daß die übrigen Europäiſchen Mächte ſich gar nicht in dieſe Wahl miſchen werden. Der Herzog von Rochefoucault wird zum Ambaſſadeur in Rom ernannt werden.

Die Sache mit den Garde-Marines zu Breſt iſt nicht ſo gefährlich als man ſie anfangs machte. Aber zu Metz iſt, weil durch ein boshaftes Manöuvre der Pächter kein Brodt noch Mehl aufm Markte geweſen iſt, großer Aufſtand geweſen.

Der Kanzler hat für 700000 Livres Güter gekauft und bewohnt ſie.

London, den 14 October.

Am Mittwoch [illegible], des Vormittags, kam der König von Kew in den Pallaſt zu St. James, und war große Cour, bey welcher ſich die Grafen Rochford und North einfanden. Der geheime Rath, welcher an dieſem Tage in dem gedachten Pallaſte hat gehalten werden ſollen, iſt bis morgen ausgeſetzt worden.

Geſtern morgen kam der König wieder von Kew zu Pferde hieher nach dem Pallaſt der Königin.

Es ſind hier dieſer Tagen unangenehme Nachrichten eingegangen. Es wird aber ſehr geheim gehalten, ob ſie aus Nordamerika, oder vom feſten Lande gekommen ſind.

Der Lordkanzler iſt durch einen Courier in die Stadt gerufen.

Den 11ten kam eine Poſt von New-York an, mit Depeſchen von den Gouverneurs der Colonien. Die Sachen in Amerika waren in der äuſſerſten Verwirrung. Alle Civil-Beamte weigerten ſich, die Parlements Akten zur Vollziehung zu bringen, und haben deshalb eine Deklaration gezeichnet, und die Mißvergnügten ermahnen die Einwohner öffentlich und unverholen, ſich den Parlements Akten nicht zu unterwerfen. Mit einem Worte, die Amerikaner überhaupt, die von Maſſachuſetsbay aber insonderheit, betragen ſich nicht anders, als offenbare Rebellen. Die Einwohner zu Boſton und der General Gage betrachten einander wie Feinde, und jeder ſcheint nur auf den erſten Schlag zu warten. Man ſagt, einen Marſch von Boſton ſtünden 30000 M. Nationalen in Bereitſchaft, auf den erſten Wink zur Vertheydigung der Amerikaniſchen Freyheit vorzurücken. Die Einwohner von Barbados ſind nicht über die Entſchlieſſung der Colonien "die Handlung mit ihnen abzubrechen" betroffen, und haben erklärt, ſie würden lieber alles über ſich ergehen laſſen, als Amerika in der Sclaverey ſehen. Hier erwartet man alle Tage Nachricht von dem, was auf dem Congreſſe zu Philadelphia vorgefallen ſeyn wird. Nach der gemeinſten Meynung, werden die Amerikaner ſtandhaft bey den Beſchlüſſen bleiben, die ſie in den verſchiedenen Colonien einmal genommen haben.

Zu den wilden Gerüchten, die zu nichts gut ſind, als Raum in Zeitungen zu füllen, gehört ohne Zweifel auch, daß in Canada eine Papiſtiſche Armee von 15000 M. auf den kleinſten Wink des General Gage bereit ſtehe; und daß Frankreich an Spanien Truppen gegen Subſidien geben werde.

Der Kaiſer von Japan ſoll den Holländern den Krieg erklährt haben.

Haag, den 27 October.

Der Marquis von Verac, bisher Königl. Franzöſiſcher Miniſter beym Landgrafen von Heſſencaſſel, und nun nach Copenhagen ernannter Miniſter, iſt hier aus Caſſel angekommen.

Utrecht, den 17 October.

Vorigen Sonnabend iſt der Generallieutenant und

Chef eines Infanterie Regiments, Hr. von Weligrode geſtorben, in einem Alter von 81 Jahren.

Stockholm, den 11 October.

Es war ſchon vor einigen Jahren die Rede von Anlegung eines Canals bey Södertelje aus der Oſtſee in den Mähler gewesen, und itzt ſagt man, daß dies Project ins Werk gerichtet werden ſolle. Man macht ſchon einen Etat der Unkoſten, und ſoll das Werk durch Entrepreneurs unternommen werden.

Kiel, den 19 October.

Die Königl. Verordnung unter dem Dato Chriſtiansburg den 18ten Februar 1769 "daß die Königl. Unterthanen, welche ſich den Studiis widmen, ſich 2 Jahre lang, auf der Univerſität zu Kiel aufhalten ſollen," iſt unter dem 7ten dieſes dahin erweitert worden: "Daß diejenigen von gedachten Königl. Unterthanen, welche ſich nicht zwey volle Jahr auf dieſer Univerſität aufhalten, die Hoffnung, in den Herzogthümern, es ſey im Civildienſt oder Eccleſiaſticis, befördert zu werden, verlieren ſollen."

Gelehrte Sachen.

Die Leiden des jungen Werthers. Erſter und zweyter Theil. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1774.

Weiß nicht, ob's 'n Geſchicht oder 'n Gedicht iſt; aber ganz natürlich gehts her, und weiß einem die Thränen recht aus'm Kopf herauszuholen. Ja, die Liebe iſt 'n eigen Ding; läßt ſich's nicht mit ihr ſpielen wie mit einem Vogel. Ich kenne ſie, wie ſie durch Leib und Leben geht, und in jeder Ader zuckt und ſtört, und mit'm Kopf und der Vernunft kurzweilt. Der arme Werther! er hat ſonſt ſo gute Einfälle und Gedanken. Wenn er doch eine Reiſe nach Paris oder Peking gethan hätte. So aber wollt' er nicht weg vom Feuer und Bratſpieß, und wendet ſich ſo lange d'ran herum bis er caput iſt; und das iſt eben das Unglück, und darum ſollen ſie unter der Linde an der Kirchhofmauer neben ſeinem Grabe eine Grasbank machen, daß man ſich darauf hinſetze und den Kopf in die Hand lege und über die menſchliche Schwachheit weine. — Aber wenn du ausgeweint haſt, ſanfter guter Jüngling, wenn du ausgeweint haſt; ſo hebe den Kopf fröhlich auf, und ſtemme die Hand in die Seite, denn es giebt Tugend, die, wie die Liebe, auch durch Leib und Leben geht und in jeder Ader zuckt und ſtört. Sie ſoll nur mit viel Ernſt und Verleugnung errungen werden, und deswegen nicht ſehr bekannt und beliebt ſeyn, aber wer ſie hat dem ſoll ſie auch dafür reichlich lohnen, bey Sonnenſchein und Regen, und wenn Freund Hain mit der Hippe kömmt.

Asmus.

Nachricht.

Herr Ernſt Chriſtoph Schuld zu Hamburg wird den zweyten Band von des Herrn Regierungsraths von Heß Staatsſchriften auf Schreibpapier ſauber drucken und mit Vignetten verzieren laſſen. Bis Oſtern 1775 wird die Subſcription von Einem Reichsthaler in großen Städten an den im Avertiſſement angezeigten Orten angenommen und das Verzeichniß der Subſcribenten ſoll dem Werke vorgedruckt werden. Alles, was dieſe Ausgabe abwirft, wird er, nach Verlangen des Herrn Verfaſſers, an das Haus übermachen, welches der König Guſtav, der große Menſchenfreund für unglückliche Frauenzimmer in Stockholm zum errichten, und zur Verpflegung ihrer Kinder bis auf die Zeit, daß ſie ins [illegible] alsdann können aufgenommen werden [illegible] laſſen. „Der Herr Verleger, ſetzt der Herr Herausgeber in ſeinem Avertiſſement hinzu„ will den löblichen Endzweck ſeines verehrten Monarchen, nämlich die Unglücklichen in ihrem Elende zu unterſtützen und dem Kindermorde vorzubeugen, ſo viel ihm möglich iſt befördern. Und man darf auch nur menſchlich denken um an dieſer göttlichen Abſicht Theil zu nehmen, an welchem Orte der Welt ſie auch ſoll errichtet werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ bc.	Sc.p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito ——	33⅝ bc.	——	}
Paris	26⅜	á Bco p Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	26 [illegible]	á Bco p Cr	} 2 Mon
London	33 ß 9¼ [illegible]	p. L. Sterl.	} dato
Liſſabon	44⅞	gr. p. Cruſ.	}

pro Conto.

Amſterd Caſſa	[illegible] bc.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6⅛		
Coppenhagen Cour	25		} 2 M dato
dito	24⅞ bc.		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅛		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän u Holſt. gr.Cr.	24[illegible]		} pCt. ſchl. als Bco.
Louisd. & Frd'or. f. v.	42¾		}
Neue ⅔ St. für voll	30⅝		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5¼ d

No. 170.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 25ſten October.

Warſchau, den 15 October.

Die Gränzberichtigung dürfte noch ſo bald nicht abgethan ſeyn, obgleich man den Anfang damit gemacht wird. Oeſterreich will Caſimierz nicht an die Gränze ziehen.

Der Fürſt Poninsky kauft ein Guth und eine Herrſchaft nach der andern für 20 — 70000 Ducaten, und bezahlt gleich baar.

Man vernimmt, daß die bisher unter dem Fürſten Dolgorucky geſtandenen Regimenter in der Ukraine verbleiben, und ein aufmerkſames Auge auf die Bewegungen der Tartarn richten ſollen. Dieſe haben es, ungeachtet des geſchloſſenen Friedens, zu verſchiedenen malen verſucht, Streifereyen in der angränzenden Provinzen vorzunehmen, ſie ſind aber allezeit durch die hin und wieder verſtärkten Poſtierungen mit Verluſt zurück getrieben worden. Selbſt nach genau vollzogenem Frieden und wirklich erfolgter Okkupation der Plätze von Kinburn, Kertſch und Jenikale, ſoll ein Corps von 45 bis 50000 M. Truppen in Neu-Servien ſtehen bleiben, und ſo, wie in der Ukraine, in die zwiſchen dem Bog und Dnieſter auf der neu okkupirten Landzunge angelegenden Linien vertheilet werden. Von einer Weite zur andern wird man auch auch kleine Veſtungen erbauen, und mit hinlänglicher Artillerie verſehen, damit die Kayſerl. Truppen in dem Stande ſeyn mögen, bey der geringſten bedenklichen Bewegung ſogleich auf die Tartarn los zu gehen, und ſie in den Schranken der Ordnung und Ruhe zu erhalten.

Mayland, den 1 October.

Man will hier wiſſen, daß die Höfe von Berlin und Turin ſich nicht ohne Urſache wechſelſeitig Geſandten ſchicken. Es ſoll zwiſchen beyden Höfen ein neuer Handlungstractat auf dem Tapet ſeyn, zur Ausbreitung der Preußiſchen Schiffarth und Handlung. In gedachter Hauptſtadt ſollen viele auswärtige Artiſten zu den Seidenarbeiten angekommen, und diese Fabriquen, indem daſür nach Portugall ein neuer Weg eröfnet worden, ſehr erweitert worden ſeyn.

Modena, den 3 October.

Der Herzog hat die Einfuhr aller fremden ſchwarzen ſuperfeinen Tücher bey 50 Scudi und Confiſcation Strafe verboten, und die im Lande verfertigten ſind ſchon wieder ausgeführt werden. Die Urſache dieſes Verbots iſt die, daß die inländiſchen Tuchfabriquen gar feine Tücher liefern.

Rom, den 1 October.

Der Herzog von Luxemburg iſt nebſt verſchiedenen andern Franzöſiſchen Herren hier angekommen.

Die Eingeweide des verſtorbenen Pabſts ſind in einem verſiegelten Gefäß in die Kirche des h. Vincenz gebracht worden.

Hier iſt verboten, daß keine Hure in und 2 Meilen um Rom in einer Kutſche fahren ſoll; ein Verbot das wohl in keiner großen Stadt beobachtet wird.

Die Ziehung der Zellen iſt folgendermaaßen ausgefallen: Cardinäle Biſchöfe. Joh. Franz Albani No. 47. Herzog von York 15. Serbelloni 19. Stoppani 44. Carl Rezzonico 17. von Bernis 46. Cardinäle Prieſter: Pozzobonelli 52. delle Lanze 10. Malvezzi 48. Serſale 30. von Solis Folch 33. von Luynes 4. von Rodt 43. von Saldanha 27. von Roßi 14. Spinola 1. Caſtelli 29. Fantuzzi 24. Colonna 6. Crivelli 32. von Cordova Spinola 22. von Migazzi 18. von Rochechouart 55. von Rohan 51. Buonaccorſi 16. Bufalini 26. Boſchi 20. Calini 53. Branciforte 3. Pallavicini 11. Borromeo 21. Pamphili 9. Parracciani 50. Marefoſchi 54. von Cunha 49. Borghese 28. Visconti 37. Giraud 36. Conty 45. von la Rocheaymont 38. von Firmian 34. von Simone 39. Caraffa 2. von Zelada 41. Braſchi 13. Cardinäle Diakoni: Alexander Albani 25. Orſini 5. Torrigiani 40. Caracciolo 35. Negroni 8. Veterani 12. Joh. Bapt. Rezzonico 42. Caſali 7. Aquaviva 23. Delci 31.

Paris, den 17 October.

Der König hat außer einige andere Penſionen, eine von 6000 Livres an Seinen Ambaſſadeur zu Turin, Baron von Choiſeul, und zwar zur Vergütung der Koſten, die er bey Gelegenheit der Vermählung des Grafen von Provence und Artois gehabt, zu verleihen geruhet.

Den 12ten dieſes kam in der Gaſſe Saintonge Feuer in ein großes Heumagazin und brannte verſchiedenes nieder.

Der Marquis von Vaſan hatte bey Gerhard für die Armen ſeines Guths 3 Logementer in einem Felſen hauen laſſen. Dieſe fiel nun am 11ten dieſes der Felſen ein. Zween Alte ſind dabey umgekommen, und 1 Alter, eine ſchwangere Frau und ihr Mann und 2 Kinder ſind durch ſchleunige Hülfe noch wieder gerettet worden.

Hr. d'Anſſe de Villoiſon ſchon Mitglied von faſt allen gelehrten Geſellſchaften, iſt auch von der Königl. Societät zu Göttingen aufgenommen worden.

Stockholm, den 14 October.

Der Römiſch Kayſerl. Geheimerath, Graf Zinzendorf, und der Graf Miranda, ſind von Petersburg über Abborfors in Schweden angekommen.

Der König hat den Oberſten und Commandeur, Anrep, zum Generalmajor von der Armee zu ernennen geruhet.

Man vermuthet, daß die Herzogin von Südermanland ſich in geſegneten Umſtänden befindet.

Aus der Altmark, den 16 October.

Den 16ten October ſtarb in Stendal der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr Levin Friedrich von Bismark, Königl. Preußiſcher geheimer Staats- Kriegs- und dirigirender Juſtizminiſter, Chef Präſident des Hof- und Cammergerichts, der hohen Stiftskirche zu Magdeburg Subſenior, des Collegiatſtifts St. Petri und Pauli zu Magdeburg Probſt, ꝛc. im 72ſten Jahre ſeines Alters.

Sondershauſen, den 5 October.

Geſtern früh um 5 Uhr iſt die Frau Gemahlin des Fürſten, Herrn Auguſts, Fürſten zu Schwarzburg ꝛc. Frau Chriſtine Eliſabeth Albertine, von einer Prinzeßin glücklich entbunden, die bey der Taufe die Namen Friederica Albertine Johanna Eliſabetha, erhalten hat.

Mügeln, den 11 October.

Geſtern, Nachmittags um 1 Uhr, iſt in dem benachbarten Amts Dorfe Schiagwitz Feuer entſtanden, welches ſo geſchwind und heftig um ſich gegriffen, daß binnen 3 Stunden das ganze Dorf, welches in 7 Bauergüthern, einem Mühlen- und einem Gärtner Guthe beſteht, nebſt allen Getraide und andern Vorräthen in den Scheunen und auf den Böden ein Raub der Flammen geworden iſt. Das Amt Mügeln erbietet ſich milde Beyträge, wenn ſolche an ſelbiges überſchickt werden, anzunehmen, und ſolche entweder nach der etwa mit überſchriebenen Vorſchrift, oder nach der Billigkeit nach, unter die Armen Abgebrannten gewiſſenhaft auszutheilen, und darüber künftig in einem öffentlichen Blatte pflichtmäßig Rechnung abzulegen.

Frankfurth, den 15 October.

Man vernimmt von Cölln, daß einige Pfälziſche Schiffer, die ihre Ladungen zu Düſſeldorf genommen hatten, und die Zoll Comtoirs bey Cölln, unerachtet des wiederholten Verbots des Magiſtrats, paſſiren wollten, durch einige Canonenſchüſſe gezwungen worden ſind anzuhalten und ihre Ladung beym Zoll anzugeben.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge, wird die jüngſte Prinzeßin eines Deutſchen Alt Fürſtlichen Hauſes, ehſtens mit einem gekrönten Haupte vermählt werden.

Bey der letzten Revüe in Schleſien ward ein preußiſcher gemeiner Reuter ſchnell in einen Officier verwandelt. Der Reuter hatte viele Narben im Geſichte, u. der König fragte ihn: in welcher Schenke er ſie ſchuldig geblieben ſey? "Bey Collin, ſagte der Reuter, wo Se. Majeſtät die große Zeche bezahlt haben." Se. Majeſtät tratten zurück, und ſagten: "Ey, Herr Rittmeiſter!" "Mit oder ohne Compagnie?" rief Ihm der Reuter nach; und der König antwortete: Mit.

Berlin, den 20 October.

Dienſtags iſt der Prinz Friederich von Braunſchweig aus Potsdam hier eingetroffen. Deſſelben Tages kam auch der Graf, Herr v. Schmanowsky, aus Warſchau hier an.

Roſtock, den 19 October.

Die Erbprinzeßin von Dännemark iſt geſtern Mittag zu Warnemünde an Bord des Königl. Däniſchen Kriegsſchif, Dannebrog, und dieſen Morgen mit einem zwar ziemlich günſtigen, doch nur ſchwachen Winde, nach Copenhagen unter Segel gegangen.

Gelehrte Sachen.

Poetiſche Blumenleſe auf das Jahr 1775. Göttingen und Gotha bey Johann Chriſtian Dieterich.

Er ſtreut ſeine Freuden herum
Seinen Freunden, dem Publicum ——

Und weil die Herren S. T. Kritici in Anſehung des Publikums eine Art von Schaffer-Amt tragen, ſo will Er der dieſes ſein Amt thun, und dem Herrn Sammler und den Herren Freunden Autoren im Nahmen ſeines Principals für dieſe ſchöne Sammlung auf das Jahr 1775 den dienſtwilligſten Dank abſtatten. Weil nun obgedachte Kritici aber auch in Anſehung der Autoren eine Art von Mackler-Stelle haben, ſo erſcheint zugleich von Amtswegen ein Conſignement der in dieſem Almanach vorhandenen Kleinodien und Waaren, wie folget: die Nahmen und Renommee der Freunde und Spediteurs ſind ſchon aus den vorjährigen Almanachs bekannt.

Fr. v. A. hat 2 Stücke geſchenkt, ſanft und zart; Bömat 1; Freund Boie 2; Freund Bürger ſcherzt, ruht ſich vermuthlich aus von ſeiner Lenore; Brückner 10, die Stücke dieſes neuen Autors ſind alle aus einer Unſchuldswelt, und es iſt wirklich ſo etwas der Art daran; C. 1, brauſend und kühn; Claudius 6; C. P. 1; C. F. Cramer 1; J. A. Cramer 2; E. 2; E. R. 2; F. 2; G. 1; Gleim 2; Göckingk 2; H. D. 2; Hendet der Aeltere, 1; Hendet der jüngere, 1; Freund Hölty 10, er ſinkt; J. 4; J. G. Jacobi, 4; Klopſtock eine Scene aus Herrmann und die Fürſten, durch ſich einige Kunſtrichter wohl wundern werden, weil Herrmanns Schlacht ſo gedruckt iſt und ſie Herrmanns Schlacht und die Fürſten für eins halten. Sonſt ſind noch 4 Oden von Klopſtock mit Melodien dabey; L. 1; L. M. 4; Mb. 3; Freund Miller, 8; Freund O. 13, hin und wieder etwas unausgebildet, aber alle feurig und deutſch; Pfeffel, nur 1; Q. 1; R. S. 3; S. P. 1; St. 1; F. L. C. Schmidt, 2; die beyden Grafen zu Stollberg 12, treffliche Stücke; T. 6; Freund Voß 8, zart und ſchmachtend wie p. 33. 129 u., und ſatyriſch wie 56; W. 2 Deutſche Stücke, die nicht ohne Verdienſt ſind; W. D. 5; Freund Z. endlich 7.

Ueberhaupt können wir von allen dieſen Stücken ſagen, daß es dem geneigten Leſer ſchwer werden wird, eins darunter zu finden, das er aus der Sammlung wegwünſchen möchte, und ſehr viele ſind unvergleichlich.

Druckfehler ſind ſehr wenige. Seite 153. Zeile 16 iſt in unſerm Exemplar "Nun iſt das kurz entſchieden" für: "Nun das iſt kurz entſchieden" und S. 30 Zeile 8 "gaut er" für "haut er" ſtehen blieben. Zu den Druckfehlern rechnen wir auch, daß die Frage S. 109. Herrn Gleim zugeſchrieben wird, u. ſie gehört Herrn O.

⁂ ⁂ ⁂

In Hamburg wird vom Herrn von Winthem in der Königsſtraße, und Madame Schmidt auf Gerdruten Kirchhofe, auf Herr Mellens geiſtliche Lieder Subſcription angenommen.

Zweyte Nachricht.
die Herausgabe der Kämpferiſchen Beſchreibung von Japan betreffend.

Ich habe vor einigen Monaten dem Publikum angekündiget, daß ich eines der wichtigſten deutſchen Geſchichtswerke, die Kämpferiſche Beſchreibung von Japan, herausgeben, und den Theil der hiſtoriſchen Kenntniſſe, auf die es ſich beziehet, bis zu derjenigen Vollkommenheit aufklären wollte, deren er bey dem Gebrauch aller jetzt vorhandenen Hülfsmittel fähig iſt. Die Kenner haben meinen vorgelegten Plan ihres Beyfalls nicht unwürdig gehalten; ſie haben ein ſolches Werk, wie ich verſprochen habe, unſerer hiſtoriſchen Litteratur vortheilhaft und meiner Bemühungen würdig und nützlich gefunden. Ich weiß dieſen Beyfall zu ſchätzen, und ich hoffe ihn nicht durch die Ausführung eines Plans zu verlieren, der ihn mir erworben hat. Das Publikum und ich wären alſo hierüber einverſtanden, und es hängt jetzt allein von dem erſtern ab, ob es Kämpfers Werk künftig beſitzen, oder noch länger der Gefahr der Vermoderung in ſeinem Vaterlande überlaſſen will? Um hierüber die Entſcheidung des Publikums zu erfahren, habe ich ihm im Namen des Herrn Verlegers folgenden Vorſchlag zu thun.

Alle Stimmen, die man bisher hat vernehmen können, haben die Lieferung der Kupfer gewünſcht, und allerdings ſind ſie zur wahren Brauchbarkeit des Werks unentbehrlich. Der Hr. Verleger hat ſich deswegen entſchloſſen, alle 45 Kupfertafeln, die man bey der Engliſchen Ueberſetzung findet, zu liefern; nur wünſcht er vorher zu wiſſen, ob er zu einem Unternehmen von

Engliſcher Koſtbarkeit auch nur einigermaſſen ein Engliſches Publikum erwarten dürfe? Er beſtimmt daher itzt den Preis des ganzen Werks zu 2 Louisdor, (eine Foderung, deren Billigkeit man nach der Herausgabe des Werks am richtigſten beurtheilen wird,) von denen der eine Louisdor vor Neujahr 1775 und der andere bey Ablieferung des Werks bezahlt wird. Findet er auf dieſe Weiſe nun in der angegebenen Zeit 200 Pränumeranten, ſo wird das Werk erſcheinen; findet er ſie nicht, ſo wird es, wenigſtens itzt, die deutſche Litteratur nicht bereichern. Im letztern Fall erhalten die Pränumeranten ihr Eingeſchicktes ſogleich wieder zurück, wofür ihnen die Meyerſche Buchhandlung in Lemgo hinlänglicher Bürge iſt. Die Pränumerationen werden unmittelbar an dieſe Buchhandlung, oder auch an die Hrn. Gelehrten eingeſchickt, welche die Annahme derſelben übernommen haben, und in meiner erſten Nachricht genannt ſind. Jedem andern, der ſich für das Werk intereſſiren und Pränumerationen ſamlen will, verſpricht der Herr Verleger ein freyes 11tes Exemplar. Die Liebhaber werden dabey gewinnen, wenn ſie ihre Namen und Vorſchuß früh einſenden; denn man hat ſich entſchloſſen, die erſten und beſten Abdrücke der Kupfer auch den erſten Unterſtützern des Werks gewiſſenhaft aufzubehalten, und auf das genaueſte ohne irgend eine andere Rückſicht, nach der chronologiſchen Ordnung, in welcher die Pränumerationen ankommen, die Exemplare auszugeben.

Der Hr. Verleger iſt überzeugt, daß er ohne 200 Pränumeranten gewiß zu haben, das Werk nicht ohne ſeinen Schaden unternehmen könnte, mir aber iſt natürlicherweiſe daran gelegen, bald zu wiſſen, ob ich meine Zeit und Bemühungen auf dieſe oder eine andre Beſchäftigung wenden ſoll? Ich erſuche alſo alle Freunde der Wiſſenſchaften, welche das Werk zu befördern entſchloſſen ſind, ihre Pränumerationen ſobald als möglich einzuſenden. Im Januar 1775 werden ſie alsdann entweder ihren Louisdor zurück oder die Verſicherung erhalten, daß Kämpfers Werk nicht zu einer unrechten Zeit in Deutſchland wieder gefunden ſey.

Ich denke von dem itzigen Zeitalter zu gut, daß ich nicht hoffen ſollte, ich würde die letztere Verſicherung geben müſſen, ich will daher hier noch einige Zuſätze angeben, die ich dem in der erſten Nachricht vorgelegten Plane beyfügen werde. Zuerſt iſt dem gegen mich geäuſſerten Verlangen einiger Kenner Genüge geſchehn, und auch die Abhandlungen in den Amoenitatibus exoticis, welche Japan betreffen, ins Deutſche überſetzt, und nebſt den dazugehörenden Kupfern dem Werke beygefügt werden, damit es Alles enthalte, was von Kämpfer über die Japaniſche Geſchichte hinterlaſſen iſt. Zweytens, um dieſen Zweck zu erreichen, werden der Hr. Verleger und ich keine Bemühungen ſparen, auch noch andere Kämpferiſche Schriften, welche Sloane an ſich gekauft hat, zu erhalten. Dieſe Schriften befinden ſich itzt im Muſeo Britannico in London; und 2 Männer, die das Publikum ſchon lange ſchätzen gelernt hat, die Hrn. Profeſſoren Büttner und Lichtenberg haben mir ihre Bemühung verſprochen, in London die Erlaubniß zu erhalten, von dieſen Schriften Copey nehmen zu dürfen. Alles, was man von hieraus bekommen kann, wird dem Werke gleichfalls beygefügt werden, und Deutſchland hat alſo Hofnung, von einem ſeiner würdigſten Mitbürger noch Vieles zu erhalten, das ihm England zu entreiſſen drohte. Ich werde, ſobald ich dazu im Stande bin, hievon noch beſtimmtere Nachrichten geben.

Noch einmal will ich es wiederholen, daß dem Hrn. Verleger und mir Alles daran liegt, ſo früh als möglich zu wiſſen, „ob Deutſchland das Werk verlange oder nicht?“ Alle diejenigen Hrn., die ſich durch Annahme der Pränumeration um daſſelbe verdient machen wollen, werden daher erſucht, in den gelehrten Zeitungen und Intelligenzblättern ihrer Gegend dieſen Plan bekannt zu machen. Der Hr. Verleger wird ſich auf alle Weiſe ihren Bemühungen dankbar beweiſen, und erſuchet ſie, die etwanige Auslage, welche ihnen die vorgeſchlagene Art der Publicirung machen möchte, bey Einſchickung der Pränumerationsgelder ihm zu berechnen.

Ich bin noch ſchuldig, denen Gelehrten, die mich mit öffentlichen und privat Erinnerungen haben beehren wollen, meine Dankbarkeit zu bezeugen. Ihnen und Denjenigen, die mich noch künftig durch die Mittheilung ihrer Urtheile verbinden wollen, hoffe ich am würdigſten zu danken, wenn ich mit der eifrigſten Anſtrengung meiner Fähigkeiten mich bemühe, ihren guten Hofnungen von meinen Arbeiten Genüge zu leiſten.

Lemgo, den 8ten October, 1774. C. W. Dohm.

Die 56ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 21. Octob. und kamen die Nummern:

23. 31. 35. 87. 17.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen bekanten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich alle Willfährigkeit zu vergewiſſern. Hamburg den 24ſten October 1774.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General-
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 171.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs den 26ten October.

Conſtantinopel, den 17 Septemb.

Am 4ten dieſes, nach Mitternacht gegen 1 Uhr, ſind hier im Quartier der Armenianer hundert Kramladen, Fabriquen und andere Gebäude in die Aſche gelegt worden.

Ein Theil unſerer Eſcadre iſt aus der Schwarzen See zu Buyuckdere angekommen.

Am 8ten dieſes hat der Janitſcharen Aga die Fahne Mahomeds zu [illegible] an den Großvizier, und dieſer ſie an Demer Paſcha an den [illegible] überliefert. Als dieſe Fahne in die hieſige Stadt gebracht ward, hat ſich kein Chriſt auf der Straſſe ſehen laſſen.

Alle unſere Ober Officiers, welch dem letzten Feldzug beygewohnt haben, ſind verabſchiedet worden, und ihre Lieutenants haben ihre Plätze bekommen. Nur der Janitſcharen Aga hat ſeine Charge behalten.

Neuere Briefe aus Schumla melden daß gegenwärtig nicht ein Ruſſe mehr auf dieſer Seite der Donau ſich befinde.

In einigen Tagen wird ein vornehmer Ruſſe mit einigen Dolmetſchern hier erwartet, welcher die nöthigen Einrichtungen für die große Ruſſiſche Ambaſſade machen ſoll. Der Ruſſiſche Ambaſſadeur wird, wie man verſichert, hier noch früher eintreffen, als man gedacht hatte.

Warſchau, den 15 October.

Der Baron von Gartenberg, der während des Krieges alle Ruſſiſche Lieferungen übernommen und auch die Münze in Sadagura angelegt hatte, ſoll ſich ſehr gefährlich krank, und der Herr Generalfeldmarſchall, Graf von Romanzow, etwas unpäßlich befinden.

Das Projekt des Kron-Großfeldherrn Branicky, iſt unterſchrieben worden. Vermöge deſſen kan der Großfeldherr die Armee zuſammen berufen, wie er will; die Kriegscaſſe ſteht einzig und allein unter ihm, und er kann im Lande Feſtungen ausbeſſern und anlegen laſſen.

Geſtern war wieder ein Duel zwiſchen einem Adjutanten des Fürſten Poninsky, Namens Teleckowitz, und einem Franzöſiſchen Officier, Namens Milfour.

Man ſpricht ſeit kurzem viel von der Errichtung eines höchſten Gerichts, in dem der König präſidiren ſoll.

Da die beweglichen und unbeweglichen Güter der geweſenen Jeſuiten, das Silberzeug nicht ausgenommen, bisher noch immer in den Händen der Herren von der Delegation ſich befunden, und auch noch kein Inventarium darüber verfaßt war. So hat, in einer der letzten Sitzungen der Delegation, der Biſchof von Lacko verlangt, daß die zum Verkauf der Güter der erloſchenen Societät beſtellte Commiſſion eine genaue Rechnung von dem damit gemachten Gebrauche geben möchte. Dieſes Begehren war nun zwar wohl an ſich ſehr billig; allein der Marſchall, Fürſt Poninski, antwortete: „Es ſey kein Geſetz vorhanden, welches verbinde, eine Rechnung von dergleichen Operationen zu geben, zumal da keine ſolche Clauſel eingerückt worden.“ Gedachter Prälat hat hierauf mit einem recht Apoſtoliſchen Eifer geantwortet: „Es ſey aber ein älteres Geſetz vorhanden, welches verbiete, ein fremdes Gut zu nehmen; und er ſehe wohl, daß man der Maxime folge: Selig iſt der Beſitzer.“

Es heißt, die köſtliche Jeſuitiſche Remonſtranz von Cracau, deren Werth auf 70000 Dukaten geſchätzt wird, ſey für weniger als 800 an einen Abnehmer, den man nicht nennet, überlaſſen worden.

In dem Diſtrict Dünaburg iſt ein kleiner Aufſtand geweſen; ungefähr 200 Edelleute ſind aufgeſeſſen.

Liſſabon, den 20 September.

Der König hat Don Pierre Manuel de Villiena zum Generalmajor und Gouverneur der Veſtung S. Antonius de Caceis; Hrn. Hugès Beates zum Obriſt; Herrn Jean Robert de Mirande zum Oberſtlieutenant, und außerdem verſchiedene Capitain Lieutenants ꝛc. ernannt.

Vorigen Sontag iſt Herr Bernardo di Mello, Gouverneur der Provinz Alentejo auf Befehl des Königs abgegangen.

Herr Manuel Joſe Pereira, Secretair der Meza Cenſoria hat ſeinen Abſchied erhalten, man weiß noch nicht warum.

Cadix, den 15 September.

Durch einen Befehl unſers Hofes iſt die, auf die aus der Oſtſee kommende Schiffe, gelegt geweſene Quarantaine, wieder aufgehoben worden.

Stockholm, den 14 October.

Es ſind 2 Fortifications-Officiers beordert, einen Strich Landes von anderthalb Meilen um Upſala, mit den dazu gehörigen Aeckern, Wieſen, Waldungen ꝛc. aufzunehmen und eine Charte davon zu verfertigen. Obgleich Se. Majeſtät ihre Abſichten hierbey nicht bekannt gemacht haben, ſo will man doch vermuthen, daß dieſe Ländereyen dem Herzoge von Südermannland zugedacht wären; daß derſelbe künftig auf dem Schloſſe zu Upſala, welches jetzt ausgebeſſert wird, als Upländiſcher Lehns Regent reſidiren, der Staatsſecretair Liliencranz aber zum Vicelandshauptmann dieſes Lehns, und der daſige Oberſtatthalter und Landeshauptmann, Baron Rudbeck, zum Reichsrath werde ernennt werden.

Es iſt gewiß, daß verſchiedene merkwürdige Sachen unter Handen ſind.

Orient, den 8 October.

Den 21ſten November und folgenden Tage ſoll hier eine Auction von den diesjahr aus China, Bengalen Pondichery ꝛc. angekommen, auch einige noch vorräthig geweſenen Indiſchen Waaren gehalten werden.

Paris, den 17 October.

Drey von den Gardes-Marines die ſich, wie neulich gemeldet worden, den Befehlen des Commendanten widerſetzten, haben ſich davon gemacht, und die übrigen, 27 an der Zahl, haben ein Memoire ans Miniſterium eingegeben. Das Miniſterium hat die erſten caßirt und die 27 zu einer Gefangenſchaft von 1 Jahr und Tag verurtheilet.

Die Rede geht durchgängig, daß der König zu Martini nicht nur das alte Parlement herſtell, ſondern auch ein Lit de Juſtice halten, um darin das Edict, darin das Anſehen und Rechtsgebiet des Gerichtshofs beſtimt werden, zu regiſtriren. Man fügt noch hinzu, daß ein Theil des itzigen Parlements, wie zuvor, den großen Rath ausmachen ſoll. Gleichwohl ſagen andre, der Biſchof von Meaux ſey vom itzigen Parlement eingeladen worden, die ſo genannte rothe Meſſe zu leſen, und er denke ſie auch gewiß zu leſen.

Der neue General Controleur hat öffentlich erklärt, daß ein jeder ſeine Gedanken über die Finanzen bekant machen möge. Dem zufolge iſt ein Plan erſchienen, darin der Verfaſſer vorſchlägt, alle Auflagen abzuſchaffen, und ſtat deſſen ein Kopfgeld nach dem Rang und Vermögen eines jeden aufzulegen. Er meynt der König würde auf die Art noch einmal ſo viele Revenüen haben; aber dies iſt weit gefehlt, indeß gefällt der Plan, natürlicher Weiſe, dem gemeinen Manne ſehr.

Der Bailly von Fleury, Ambaſſadeur von Maltha und Bruder des Herzogs von Fleury, iſt hierſelbſt geſtorben.

Nach Briefen aus Rom, iſt gar keine Zweifel mehr, daß der Pabſt nicht ſey vergeben worden, und man ſpricht öffentlich davon als von einer ausgemachten Sache. Auch wollen Perſohnen vom erſten Range wiſſen, daß man die heilige Woche zu dieſem Morde gemißbraucht habe. Ein Bedienter, der den Reſt der Päbſtlichen Milchſpeiſe zu eſſen pflegte, iſt an eben einer ſolchen Krankheit geſtorben, und hat auch, wie der Pabſt, ſeit der gedachten Woche keine geſunde Stunde gehabt. Die Exjeſuiten behaupten indeß, der Pabſt ſey natürlichen Todes geſtorben.

Die Policey hat ein neues Spiel, das man la Belle nomme, verboten. Es iſt faſt wie's Biribi und deswegen verboten worden, weil der Banquier gar zu ungeheure Vortheile dabey hat.

Die Königl. Krönung zu Rheims iſt nun auf den nächſtkommenden 16ten Juny veſtgeſetzet. Die Salbung, als eine Haupt-Ceremonie der Franzöſiſchen Krönung, geſchiehet in der Frauenkirche, und beruhet auf der Heiligkeit der goldenen Ampulle oder Flaſche mit dem heil. Oele, welches niemals vertrocknet, und ſchon bey der Taufe Clodovaeus durch eine ſchneeweiſſe Taube in ihrem Schnabel vom Himmel aus der Urſache gebracht worden ſeyn ſoll, weil man wegen des Gedränges des Volks kein anderes Oel hatte bekommen können. Von dieſem Oele nimt der Erzbiſchof nun ſo viel, als eine Erbſe groß, mit einer goldenen Nadel, heraus. Er menget ſolches auf einem goldenen Teller unter eine andere geweihet Salbe mit dem Finger, und ſalbet den König an ſieben Stellen, vornämlich aber an der Stirn und an der Bruſt. Bey der Salbung Ludwigs des Vierzehnten ſoll der Erzbiſchof dreymal ſo viel Oel, als gewöhnlich, aus der Ampulle genommen haben.

London, den 18 October.

Der Hof läßt die Kriegsſchiffe die nach Boſton beſtimmt ſind, mit aller Eile ausruſten. Dieſe Eſcadre wird aus 3 Kriegsſchiffen und 2 Fregatten beſtehen, und ſoll 1000 Mann an Bord nehmen.

Aus den Colonien hat man hier ſehr traurige Nachrichten, ſo gar daß die Königl Truppen Boſton ſchon in einen Steinhaufen verwandelt hätten. Man ſetzet hier freylich hinzu, aber ſo viel iſt doch gewiß, daß nicht viel mehr zum öffentlichen Ausbruche fehle. Unter andern hat man hier Copien von einem Briefe der unter die Königl. Truppen ausgeſtreuet gefunden worden ſeyn ſoll. In dieſem Briefe wird erſtlich geſagt "daß eine Rebellion unvermeidlich ſey; denn wird ferner eine Liſte von den Hauptanhängern der Oppoſitions-Parthey gegeben und die Soldaten werden aufgemuntert beym Ausbruch der Rebellion ſich ſogleich über dieſe Häupter herzumachen, und die übrigen Einwohner, die ſich der Parlements Acte unterwerfen wollen, an ihnen zu rächen." Wenn aber die Nachrichten von den Anſtalten der Oppoſitions Parthey gegründet ſind, ſo möchte es für 7 Regimenter, als ſo ſtark die Königl. Truppen bey Boſton ſind, ſchwer werden, ſich der gedachten Häupter zu bemächtigen.

Der Lord Mansfield iſt aus Paris zurückgekommen und hat faſt einen ganzen Tag beym Könige zugebracht.

Man ſagt unſer Hof ſey mit dem unentſchloſſenen Betragen des Generals Gage nicht allzu wohl zufrieden.

Haag, den 22 October.

Der Erbſtatthalter hat das Infanterieregiment des verſtorbenen Generallieutenants von Welderen dem Generallieutenant Rudolph Leuſden verliehen.

Man hat hier Copien von der Antwort die der Engliſche Hof auf das Reſcript des Wiener Hofes gegeben hat. Sie iſt vom 16ten Auguſt und folgenden Inhalts: Der Engliſche Hof ſuche allezeit das beſte Vernehmen mit dem Kayſerl. zu unterhalten. Indeß habe nach der Deutſchen Verfaſſung jedes Mitglied des Reichstags freye Stimme, und da müſſe eine gegenſeitige Meynung nicht als ein Zeichen einer premeditirten Oppoſition und Neigung zu contrecarriren angeſehen werden; und ſey es alſo ein Deſpotiſcher Ton wenn man in dem Tone von Rache empfinden laſſen wollen rede. Uebrigens dependire es von dem freyen Willen eines jeden Stands, ob er Remonte Pferde wolle durchpaſſiren laſſen, und könne als keine Schuldigkeit gefordert werden.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 15 October.

Nach eingegangenen Berichten hat der Königl. Obriſt, Prinz von Würtemberg, vor einigen Tagen bey dem Manöuvriren der Garniſon zu Potsdam das Unglück gehabt, mit dem Pferde zu fallen und den Arm zu brechen.

Auch will man Nachricht haben, daß ein Kaufmann in Stettin eine Quantität Pulver in ſeinem Hauſe, aus Verzweiflung oder andern Urſachen angezündet, und dadurch verſchiedene Häuſer und Menſchen beſchädigt habe.

Der Obriſt von Enkvort von dem Anhalt Bernburgiſchen Regiment iſt zum Commendanten des Königl. Cadetten Corps ernannt worden.

Man ſagt, der Königl. Preußiſche Geſandte, Major Zegelin, werde nächſtens von Conſtantinopel zurück kommen, und künftig ſolle nur ein Preußiſcher Reſident daſelbſt reſidiren.

Die Rede geht, daß der General Anhalt nach Petersburg geſandt werde, die Kayſerin des Friedens wegen zu complimentiren.

Niederelbe, den 25 October.

Mit einem von Copenhagen nach Schwerin hier durchgegangenen Courier hat man die Nachricht erhalten, daß die Gemahlin des Erbprinzen Friedrichs, nach einer ſehr bequemen Fahrt von c. 24 Stunden glücklich in Copenhagen angekommen ſey.

Gelehrte Sachen.

Der Herr Conſiſtorialrath und Profeſſor Juris Primarius zu Bützow, Herr **Reinhard**, hat in einer Zeitung, die einen Beynahmen hat als ob ſie alle Lichtſtrahlen verſchlucke und gar keine von ſich würfe, eine Erklährung von dem Hieroglyphiſchen Buchdruckerſtock des **Teutſchen ſonſt Wandsbecker Bothen** geliefert, die ſeinem Scharfſinn Ehre macht u. deswegen verdient bekannter zu werden, zumal verſchiedentlich einige Leſer eine Erklährung davon gewünſcht haben. Der Herr Conſiſtorialrath ſtatuiren nämlich "daß die von oben herabſehende Eule und "die von unten heraufkuckenden Frösche ihn Lügen "ſtrafen, und von ſeinen kritiſchen Sammlungen "als von einem obſcuren Journal reden." (Man ſehe das 5. u. 6. St. v. Oct. a. c. gedachter Zeitung verglichen mit No. 134. des W. B.) Wir können würkl. nicht umhin dieſer Erklährung in Anſehung der Eule nicht ganz Unrecht zu geben, aber die Frösche hat der Hr. Conſiſtorialrath nicht getroffen, und eine war ihm doch ſo nahe.

Die 71ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 20ſten Octob. mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzraths und Oberpräſidenten **Braem**, und Herrn Conferenzraths **Stampe**, Ritters vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 34. 2. 68. 5. 81.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo der Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt. Die 72ſte Ziehung geſchiehet den 31ten October. Copenhagen, den 21ten Octob. 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 56ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 21. Octob. und kamen die Nummern:

20. 33. 35. 87. 17.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtalten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 24ſten October 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 25ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33 7/8 br.	Sc. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito	—	33 [illegible]	—	}
Paris		25 [illegible]	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoeb
Bourdeaux		26 1/16	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London		33 ß 9 [illegible]	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon		44 3/8	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd.	Caſſa 5 [illegible] à 6	ſchl.	} kurze Sicht
dito	—	6 — 3 Achtel	
Coppenhagen Cour.	25		} 2 M. dato
dito	24 [illegible]		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr.	23 [illegible]		}
Louis & Fred'or. ſ. v.	42 [illegible]		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	30		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	1 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	4 à 5 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	4 à 5 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	7 à 8 ß
Fein Silber	—	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten	—	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentl. 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 172.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774

Freytags, den 28ſten October.

Baſtia, den 5 October.

Die Franzoſen hatten alle Anſtalten gemacht, das Fort [illegible] zu belagern, und es ſchien als ob für die Mißvergnügten kein Mittel als Ergebung oder Tod übrig ſey. Dieſe haben indeß mitten im Fort eine Oefnung von 2 Fuß gemacht, und Mittel gefunden mitten durch die Franzöſiſchen Truppen hindurch zu kommen ohne daß ihnen einiges Leid geſchehen wäre.

Den 19ten iſt großer Brand in den Kriegsmagazinen und der Feldbeckerey geweſen.

Genua, den 5 October.

Es gehen hier itzt 8 à 9 Couriers aus Spanien und Frankreich nach Rom durch, deren Depeſchen vermuthlich die Wahl eines neuen Pabſtes betreffen.

Der König von Sardinien hat den Commendator Incisa zu ſeinem außerordentlichen Geſandten nach Neapel ernannt.

Rom, den 8 October.

Itzo ſind 28 Cardinäle im Conklave die vor der Hand u. bis die Cardinäle von jenſeits der Berge angekommen ſeyn werden, Stimmen geben. Beym erſten Scrutinio hat der Cardinal [illegible] die meiſten Stimmen gehabt. Einer Verordnung Gregorius X. zufolge, wird nächſtens um Erleuchtung der Cardinäle und um den heiligen Geiſt zur Regierung der Wahl öffentliche Andacht und Proceſſion gehalten werden. Der Spaniſche Miniſter hat gegen alle Wahl proteſtirt, bis die Spaniſchen Cardinäle angekommen ſind. Es ſollen itzt nur 2 Partheyen im Conclave ſeyn, und man erwartet, daß es noch warme Debatten geben werde.

Auf dem prächtigen Catafalk das bey den Exequien des verſtorbenen Pabſtes in der St. Peters-Kirche errichtet war hat man alle ſeine merkwürdige Handlungen bezeichnet geſehen, aber die Aufhebung des Jeſuiterordens nicht, als durch die Folgen nämlich durch Bezeichnung der recuperirten Provinz Avignon &c.

Von dem Transport der Päbſtl. Leiche nach dem Vatican kann man nun folgende Beſchreibung mittheilen:

Der Zug aus dem Quirinale ward von der Avantgarde der leichten Reuterey eröfnet, auf welche die Trompeter mit gedämpften Trompeten und die päbſtliche Stallbedienten mit Fackeln in guter Ordnung folgeten. Sodann kam ein Officier von der Schweizergarde mit umgekehrter Fahne, und ein anderer mit einer Lanze, die Ochſenzunge genennt; dieſem folgte der Capitain eben dieſer Garde zu Pferde, mit ſeinen in Flügeln vertheilten Leuten, mit ihren Rüſtungen und Hellebarden, in deren Mitte giengen 2 Reihen päbſtl. Reutknechte, alle mit brennenden Wachskerzen bis hinter der Sänfte her. Vor der Sänfte ritte der Hr. Abt Marcello Amici, einer der päbſtl. Kammermeiſter, in einem violetblauen Oberkleide, dann folgte die prächtige Sänfte, welche von Karmeſinſammet mit goldenen Treſſen und Quaſten geſchmückt, und zu beyden Seiten offen war, worin die Leiche in päbſtlicher Kleidung, nebſt dem Hut auf dem Haupte habend, ſich befand. Sie war von einer großen Anzahl der ehrwürdigen Patern Pönitentiarien der Hauptkirche von St. Peter im Vatikan umgeben, die brennende Kerzen trugen, und mit leiſer Stimme Pſalmen ſangen. Gleich darauf folgte der Stallmeiſter zu Pferde und der übrige Theil der Schweizergarde.

Nach der Sänfte wurden 7 Canonen von Pferden gezogen, zu deren beyden Seiten Schweizer mit ihren Colletten und Musqueten [illegible]; endlich ſchloſſen die [illegible] mit geſenkter Fahne und die Kuiraſſierkompagnie mit gedämpften Trompeten und Pauken den Zug.

In der ganzen langen päbſtlichen Straſſe, welche vom Quirinale nach dem Vatikan geht, war das Volk und der Adel ſo häufig in Kutſchen, an den Fenſtern, und Balkons der Palläſte, daß man Mühe hatte hinein zu kommen, welche alle ihr Leidweſen über den Verluſt des allgemeinen Hirtens zu erkennen gaben.

Nachdem der Körper im Vatikaniſchen Pallaſte angelanget, und in die Sixtiniſche Capelle getragen worden, wurde er allda von den ehrwürdigen Patern Pönitentiarien von St. Peter mit den heiligen Paramenten, unter Beyſtand des Hrn. Archinto, Maggiorduomo der päbſtl. Palläſte, und des päbſtl. Hrn. Ceremonienmeiſters geſchmückt und von gedachten Patern bis den 24ſten frühe bewachet, da er gegen 15 Uhr, unter Voraustretung des Hochwürdigen Capitels und der Geiſtlichkeit der Vatikaniſchen Hauptkirche, mit dem Kreuz und brennenden Kerzen, und unter dem Gefolge der Schweizergarde, in die St. Peterskirche von Herren Cardinälen nach ihrer eigenen Ordnung, ſo daß die Biſchöfe den Anfang machten, collegialiter begleitet, gebracht. Daſelbſt wurde in der Mitte des Schifs von den Sängern das Libera me Domine &c. abgeſungen, und von dem Herrn Patriarchen Lascaris, der in pontificalibus gekleidet war, die Abſolution gegeben.

Nach dieſem wurde die Baare unter Vortragung des Creutzes und Begleitung erwähnten Capitels und des Herrn Patriarchen in die Capelle des allerheiligſten Sakraments getragen, und hierauf das Gitter dieſer Capelle verſchloſſen, innerhalb welchem der Leichnam alſo gelegt war, daß die Füße herausragten, um dem in unbeſchreiblicher Menge herbeygeeilten Volke, die Gelegenheit zu verſchaffen, ſolche küſſen zu können. Allda verblieb er 3 Tage nach einander bis den 27ſten Abends, an welchem er in die Capelle des Chors transportirt und unter Beywohnung der von S. H. creirten Herren Cardinäle in die gewöhnlichen 3 Särge, deren einer von Cypreſſenholz, der andere von Bley und der dritte von Ulmenholz iſt, gelegt worden. Nachdem man hierauf ein ſchriftliches Inſtrument verfaſſet, wurde der Sarg an den vor der Hand beſtimmten Ort geſetzt.

Ferrara, den 10 October.

Der Cardinal Malvezzi ſoll in Rom ganz plötzlich geſtorben ſeyn.

Aus dem Mittelländiſchen Meere, d. 30 Sept.

Zwey Rußiſche Fregatten und eine kleine Escadre Algieriſcher Capers, die aus einem Schiffe von 50 Canonen und 5 kleinen Chebecken von 28 bis 30 Canonen beſtunde, kamen 16 Meilen von Oran hinter einander. Die Rußiſchen Fregatten hatten von Paros wichtige Nachrichten, und koſtbare Sachen an Bord nach Petersburg. Sie ſegelten unter Spaniſcher Flagge, bis ſie mit den Algierern, welche ſie für Kauffahrdeyſchiffe hielten, handgemein wurden. Beym Angrif aber ſteckten ſie die Rußiſche Flagge auf, und ſchoſſen mit voller Ladung, wodurch die Seeräuber ſehr beſtürzt wurden. Als ſie ſich aber erholten, ſetzten ſie das Gefecht fort, bis eine Schebecke ſank, da ſie ſich denn mit der Flucht retteten, welche zu verfolgen, die Ruſſen aber nicht für dienlich hielten. Bey Corfu ſoll zwiſchen 2 Venetianiſchen und 4 fremden Kriegsſchiffen ein Gefecht vorgefallen, in welchem erſtere vieles Volk verlohren, und ſich ohne Maſt unter das Schloß von Corfu geflüchtet haben.

Copenhagen, den 22 October.

Am Mittwochen kam die Prinzeßin Sophia Friederika von Mecklenburg Schwerin unweit [illegible] von Roſtock an. Vorgeſtern beſuchte Sie der Erbprinz Friedrich, und Abends kam das Kriegsſchif auf die Rhede. Geſtern war der Einzug von dem Kriegsſchif in die Stadt, unter Canonade der Schiffe auf der Rhede ꝛc. Zwölf Schaluppen fuhren voran, darauf kam die Königl. Schaluppe mit der Prinzeßin, und hinter derſelben verſchiedene mit Hof Damen, Cavaliers und andern vornehmen Perſonen. Während des Einzugs wurde von allen Kirchthürmen geläutet. Die Bürgerſchaft paradirte am Canal; das Däniſche Leib Regiment und die Garde zu Pferde aber auf dem Schloßplatze und im Schloſſe die Leibwache. Auf der [illegible] ſtellten ſich der Staatsrath, die Ritter, Kammerherren und die vornehmſten Mannsperſonen rechts und links; die Damen aber erwarteten die Prinzeßin auf den Schloß Treppen. Kurz nach 4 Uhr kam die Prinzeßin an, und wurde von dem Erbprinzen in der Ehrenpforte empfangen, und aufs Schloß geführet. Des Abends um 10 Uhr geſchahe die Copulation, die der Hofprediger Quiſt verrichtete, unter dem Geläute der Glocken. Die Die Häuſer am Strande, die Holmens Kirche, das Schloß Charlottenburg, und die beyden Galeeren bey der Ehren-Pforte waren erleuchtet; ſo waren auch bey dem Oſtindiſchen Compagniehauſe 2 Obelisken von dem Directeur Widewelt errichtet, mit Eichen-Lorbeern und Blumenkränzen umwunden. Die Herrſchaften ſpeiſeten des Abends in dem Ritter Saale an einer Tafel von 80 Couverts; ſo war auch noch eine Tafel im Trabanten Saale von 80 Couverts, und eine in der Roſe von 32 Couverts. Bey dieſer Gelegenheit ſind viele Avancements vorgefallen, und der König hat Seinen hohen Elephanten-Orden ertheilet an folgende Herren: den Prinzen Ludwig von Mecklenburg-Schwerin; den geheimen Conferenzrath, Grafen von Scheel; den General, Grafen Wedel Friis zu Friſenborg; den geheimen Conferenz-Rath, Grafen von Knuth; den geheimen Rath und Schatzmeiſter, Baron von Schimmelmann, und den geheimen Staatsminiſter von Schack-Rathlow; den Dannebrogorden an die Kammerherren Sehſtedt Juel, Baron von Guldenkrone, die Contreadmirals v. Schindel und Fiſcher; den Conferenz Rath Schultze, und den Ober-Procureur in der Deutſchen Canzeley, Conferenz-Rath Carſtens. Die Grafen von Reventlow und von Wedel Jarlsberg, der Baron von Löwenſchiold, der Obriſtlieutenant von Caſtenſchiold und der Kammerjunker von Bülow haben den Kammerherren-Schlüſſel erhalten. Ueberdies haben Se. Majeſtät den geheimen Staats Miniſter und Ober Hofmeiſter bey den Cron-Prinzen, Herrn General von Eickſtädt, den Gouverneur zu Rendsburg, Herrn Generallieutenant von Köller Banner, den General Kriegs Commiſſair Clauſſen, den Cammerjunker von Schack und den Staatsrath Guldberg, der den 11ten October zum geheimen Cabinets-Secretär ernennt worden iſt, jeden mit einem Ringe mit Brillanten beſetzt, zu beſchenken geruhet.

Vor einiger Zeit hat der König den in Norwegen commandirenden General von Huth, mit einer goldenen Doſe, wegen der in gedachtem Königreiche gemachten Anſtalten, beſchenket.

Stockholm, den 18 October.

Der König hat dem Herzog von Oſtgothland aufgetragen, den Obriſtlieutenant und Ritter Ankerſtröm und den Advocatum Fiſci Ruckerſchiold zu Rittern des Waſaordens zu ſchlagen.

Die Geſellſchaft zu Gefle Pro amico, die voriges Jahr dem König Guſtav I. bey Kungsgarde, wo dieſer König das Volk zu Rettung des Vaterlandes und der Freyheit verſammlete, eine Ehrenſäule errichtet, hat dies Jahr den Tag mit vieler Theilnehmung wieder gefeyert.

Wien, den 19 October.

Die Weinleſe iſt glücklich zu Ende gegangen; und war dieſes Jahr ſo ergiebig, daß alle Erwartung übertroffen worden.

Frankfurth, den 19 October.

Den 7ten iſt die Fürſtin zu Yſenburg, geborne Fürſtin von Anhalt, von einem Prinzen entbunden worden, der bey der Taufe die Nahmen Wolfgang Ernſt erhalten.

Leipzig, den 21 October.

Den 10ten ſind die beyden Rußiſche Fürſten, der Generallieutenant und Ambaſſadeur am Königlich Preußiſchen Hofe, Fürſt Dolgorucky, und der an dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Hofe befindliche Geſandte, Fürſt Beloſelsky, hier, der erſtere nach Berlin, und der letztere nach Dresden durchgegangen, und den 12ten dieſes der ſeit einigen Jahren als Geſandter der Republik Raguſa in Petersburg geſtandene Senator und Graf Raguina aus Petersburg nach Wien.

Berlin, den 25 October.

Der in Königl. Pohlniſchen Dienſten ſtehende General, Herr von Roſtaiſcheſky, iſt aus Warſchau hier angekommen.

Der Kayſerliche Königliche Miniſter zu Warſchau, Herr Baron von Reviczki, ſoll, als er wegen des Einrückens der Kayſerl. Königl. Truppen in die Moldau befragt worden, zur Antwort ertheilt haben, daß es zum Theil wahr, aber bloß darum geſchehen ſey, um dem Feldmarſchall, Herrn Grafen von Romanzow, zu helfen und ihn zu unterſtützen; eine Antwort, die zu allerley, vermuthlich höchſt ungegründeten, Gerüchten Anlaß gegeben hat.

Gelehrte Sachen.

Triſtram Shandy's Leben und Meinungen.

1. bis 9ter Theil. Hamburg, 1774. Bey Bode.

Triſtram Shandy iſt bekanntlich einer von den Leuten, die ſo ihren beſondern Griff haben, und die, auch in großer Geſellſchaft, ihre Stückchen machen, ohne daß man arg aus ihnen hätte und ſie für mehr als andere Geſellſchafter hielte. Wir haben ſchon eine Deutſche Ueberſetzung von dieſem Sterniſchen Buche, die ſoweit ganz gut iſt, nur daß der Ueberſetzer ſein Original nicht verſtanden u. einfältiglich den Geiſt ſamt allem wohlerworbenen Ruhm deſſelben in ſeiner Ueberſetzung zu Grabe getragen hat. Der Verfaſſer dieſer Ueberſetzung aber hat ſeinen Autor verſtanden als ihn gewiß viele Leute in England ſelbſt nicht verſtehen. Er iſt ihm auf [illegible] Expeditions allenthalben auf den Hacken, und hat ſeine feine Ranke und Schwänke ſehr glücklich ins Deutſche übertragen. Der Recenſent hat ſeine Urſachen, warum er von dieſer Ueberſetzung nicht alles Gute ſagen will, was er von ihr weiß, aber wer in Deutſchland auch ihr Gutes nicht kennen und verſtehen kann, für den hat der [illegible] Autor nicht geſchrieben.

⁂ ⁂

Anzeige.

Die Kenner wiſſen's, daß alle in teutſchen Journalen und gelehrten Zeitungen (die Göttinger ausgenommen) befindlichen Nachrichten von engliſchen Büchern, nicht aus den Büchern ſelbſt, ſondern aus den Recenſionen, die im Monthly und Critical Review ſtehen, genommen ſind. Da man auf dieſem Umwege der teutſchen Leſer meiſt von einzelnen Meiſterwerken über eine Recenſion, und dieſe noch dazu oft nach Jahr und Tagen erhält, die wenigſten aber, theils wegen der beſchwerlichen Correſpondenz, theils wegen der großen Theurung dieſer Reviews, theils wegen der noch nicht allgemein genug verbreiteten Kenntniß der Engliſchen Sprache im Stande ſind, die Originale ſelbſt zu leſen, ſo hat ſich die Weygandſche Buchhandlung in Leipzig entſchloſſen, vom Januar des künftigen 1775ſten Jahres an, eine teutſche Ueberſetzung der Monthly Review. veranſtalten zu laſſen, in welchem alle im engliſchen Originale befindlichen Recenſionen getreu überſetzt, und nur die im Critical Review mehr ſtehende Anzeigen, oder Critiken jedes Orts gehörig eingeſchaltet werden ſollen. Die Ueberſetzung geſchiehet unter der Direction eines, der engliſchen Litteratur vollkommen kundigen Mannes, der 4 Ueberſetzer für das Fach der Theologie, Medicin, ſchönen Wiſſenſchaften und Mathematik, Hiſtorie u. ſ. w. beſonders ausgewählt hat.

Die Intereſſenten können ſich in jeder teutſchen Buchhandlung, ſo wie auf jedem teutſchen Poſtamte, auf das Stück 7 Groſchen ſubſcribiren, von der ſie in der erſten Märzwoche das erſte Stück für den Jenner, und ſo ferner von 4 zu 4 Wochen ein Stück, broſchirt wie die Originale, erhalten.

Auf dem Titelblatte des erſten Stücks für den Jenner 1775 wird ein genaues Verzeichniß der Poſtämter, Buchhandlungen und anderer gelehrten Freunde erſcheinen, an die ſich alle diejenigen, die dieſes Journal halten wollen, wenden können. Die Aufſchrift wird ſeyn:

Engliſche allgemeine Bibliothek.

Leipziger Michaelis Meſſe, den 10ten October, 1774.

Weygandſche Buchhandlung.

Die 22te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 290,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 27ten October, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juriſdiction, und eines Magiſtrats Deputirten, nämlich des Hrn Rathsverwandten [illegible], im Beyſeyn des Herrn Commerzraths [illegible], auf einem dazu erbauten Gerüſte öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Numern ſind:

77. 36. 43. 87. 64.

Die gewinnenden Intereſſenten können die auf dieſen Numern [illegible] Gewinne bey dem General Comtoir, wo ſie ſolche [illegible], ſogleich [illegible] Abzug [illegible].

Die 23te Ziehung geſchiehet den 1ten Nov., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 70ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 3ten Nov., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 2. Novemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 28ten October, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 22ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, den 27. October, ſind herausgekommen: 77. 36. 43. 87. 64. Die dadurch in dem General Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich, ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 70. Ziehung in Altona wird, wie in den übrigen General Comtoiren, in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Ulm.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Druckerey und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 173.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 29ten October.

Liſſabon, den 27 September.

Ob es gleich heißt, daß die zwiſchen unſerm und dem Königl. Spaniſchen Hofe über die Gränzen von Braſilien und die Fiſcherey auf den Algarbiſchen Küſten entſtandenenen Mißhelligkeiten durch Vermittelung alliirter Höfe gütlich werdē beygelegt werden; ſo verſäumt die Regierung doch nichts, um auf allen Fall in einem guten Vertheydigungsſtande zu ſeyn. So hat man ſeit vorigen Mittwochen angefangen, alle müßige Leute und die keinen Betrieb haben, zu nehmen, um ſie bey den Land- und Seetruppen zu gebrauchen. Der König hat auch befohlen, daß die Regimenter, die um 15 Mann per Compagnie verringert waren, auf den alten Fuß hergeſtellet, und daß, außer den bereits ausgerüſteten 4 Kriegſchiffen, noch 2 andere ausgerüſtet werden ſollen.

Neapel, den 4 October.

Der Hauptmann, Baron Cerrelli, hat dieſer Tagen von der Kayſerin Königin an unſre Königin einen Schmuck Juwelen von außerordentlichem Werth überbracht.

Das in Königl. Dienſten ſtehende Schweizerregiment wird, wenn die Capitulation abgelaufen iſt, abgehen.

Venedig, den 23 September.

Geſtern iſt hier ein Neapolitaniſcher Prieſter, der den 13ten Julii den Abbé Graf Fabris, einen Bruder des Oeſterreichiſchen Generals, mit 13 Dolchſtößen ermordet hat, verurtheilt öffentlich den 26ſten geköpft zu werden. Er iſt der erſte Prieſter der hier ſeit dem Interdict Paul V. öffentlich enthauptet worden iſt.

Die Rußiſche Flotte hat Order bis weiter im Archipelagus zu bleiben.

Fontainebleau, den 20 October.

Der Graf von Uſſon, Ambaſſadeur in Schweden, hat den 15ten dieſes bey Hofe ſeine Abſchiedsaudienz gehabt.

Paris, den 21 October.

Man ſpricht noch immer von der Herſtellung der alten Parlementer. Die meiſten Prinzen vom Geblüte ſehen täglich den Prinzen Conti auf der Inſel Adam, und halten Conferenzen über die Begebenheiten der Zeit. Man merkt als etwas beſonders an, daß der vorgegebene Präſident des alten Parlements, Hr. von Aligre, und der Premier Präſident des neuen, Hr. von Sauvigny, beyde Anſtalten zu der Fete machen laſſen, die der Premier Präſident zu geben pflegt, wenn die Meſſe des heil. Geiſtes gehalten wir

Verläßlichere Briefe aus Madrid ſprechen von den Differenzen mit Portugall, als wenn ſie nicht würden gütlich beygelegt werden.

Nach einem bekannt gewordenen Finanz-Plan des Hrn. Richard von [illegible] ſollen nur 2 Auflagen ſeyn, die jährlich 246 Millionen eintragen.

London, den 21 October.

Geſtern ſind die Herren, Wilkes und der Serjeant Glyn, beyde ohne alle Oppoſition, zu Mitgliedern des Parlaments für die Grafſchaft Middleſex erwählt worden. Sie begaben ſich, auf dieſe Nachricht, nach dem Städtchen Brentford, von einer ſehr großen Suite von Wählern begleitet. Als ſie zu Brentford ankamen, wurden ſie mit großen Freuden und unter Abfeurung von 21 Canonen empfangen; ſie hielten hier auf jedweder eine Rede, darin ſie den Wählern Dank ſagten, und verſprachen, ſich als würdige Repräſentanten im Parlament zu betragen. Den Abend waren in London und Weſtmünſter alle Häuſer illuminirt, doch ſind, wegen der Wachſamkeit der Regierung, keine Unordnungen begangen worden.

Nach den letzten Berichten aus Boſton vom 5ten September, „hat der General Gage auf den einzigen „Weg, der von der Landſeite in die Stadt geht, 4 „Feldſtücke pflanzen laſſen, um alle Einfuhr nach der „Stadt zu verhindern; und auf der Seeſeite kreuzet „beſtändig eine Kriegsſchaluppe vor der Stadt, und „läßt nichts durch.„ Aus dieſen Vorkehrungen ſollte man ſchlieſſen, daß die Regierung noch von dem Plan, die Boſtonianer zur Unterwerfung zu zwingen, nicht abgehen wolle. Unterdeſſen haben die Einwohner um Boſton Rath gepflegt, was bey dieſen Umſtänden zu thun ſey, und haben nach einmüthigem Beſchluß den Boſtonianern die Verſicherung gegeben: „daß ſie auf „den erſten Angrif der Königl. Truppen Unterſtützung „und Beyſtand haben ſollen, gegen alle Gefahren de„nen ſie durch ihre Feſthaltung an die Geſetze ihres „Landes und durch Handhabung des natürl. Rechts „des menſchlichen Geſchlechts bloßgeſtellt ſeyn möchten ꝛc.

Der Hof erwartet alle Augenblick einen Expreſſen von Boſton, den der General Gage gleich nach der erſten Berathſchlagung, die den 1ſten Sept. zu Philadelphia gehalten werden ſoll, abzuſchicken beordert iſt. Die nach Boſton beſtimmte Eſcadre ſoll zu Anfang des künftigen Monaths zum Abgehen fertig ſeyn, und der Hof will auf allen Fall ſein Anſehen behaupten.

Man ſpricht hier von einem Projeckt gewiſſer Höfe, dazu ſie die Neutralität von England ſuchen. Es iſt aber ſo ein wildes Gerücht, daß man nichts davon glauben kann.

Den 3. künftigen Monats ſoll der neuerwählte Lordmayor dem Lordkanzler zur Königl. Approbation präſentirt werden. Vorigen Dienſtag ſtarb ſein Koch, Mr. John Hutkin, der ſchon bey 7 Lordmayors und Wilkes Koch geweſen iſt, und [illegible] hat.

Unſer Ambaſſadeur am Franzöſiſchen Hofe, Mylord Stormont, wird, wie man glaubt, zu einem der 16 Peers von Schottland, die in dem neuen Parlamente Sitz und Stimme haben, erwählet werden.

Der Fürſt Maſſerano ſoll ſich ſchon auf der Reiſe hieher befinden.

Warſchau, den 19 October.

Der nach Conſtantinopel abgegangene Ruſſiſ. Obriſt Peterſon ſoll über die Auswechſelung der Kriegsgefangenen unterhandeln, und noch einige andere Punkte berichtigen. Der Großſultan ſoll den Abdurizak Effendi, der gleich nach der letzten Bataille verwieſen ward, zurück berufen und zum Ambaſſadeur nach Petersburg ernennt haben, weil er keinen fähigern Mann zu dieſem Poſten hat, ſagt man. Reſmi Achmed Effendi, der als gevollmächtigter Miniſter den Frieden mit den Ruſſen gezeichnet hat, iſt vom Großvizier ſehr höflich empfangen worden.

Endlich hat man gewiſſe Nachricht, daß Pugatſchew zu Simbirsk in Ketten und Banden liege. Seine Parthey, die bis auf einige und 20 geſchmolzen war, hat ihn dem Fürſten von Gallitzin ſelbſt eingehändigt. Der Obriſtlieutenant von Michelſon und der Major von Duve, die ſich gegen den Rebellen hervorgethan haben, ſind um einen Pas avancirt und erſterer mit 500 letzterer aber mit 300 Bauren beſchenkt worden.

In Podolien und Volhynien hat eine Art Würmer die Saat verwüſtet, ſo, daß der Landmann ſchon zum 2ten male ſein Feld hat beſtellen müſſen.

Der Generalfeldmarſchall, Graf von Romanzow, iſt hergeſtellt, und wird nächſtens nach Moſkau aufbrechen, wo die Kayſerin ihm einen Römiſchen Triumph zubereiten läßt.

Die Gränz Commiſſarien ſind abgegangen. Was ſie ausrichten werden muß die Zeit lehren. Der Oeſterreichiſche Miniſter hat in ſeinem Memoire auf die Anmerkungen der Delegation über die Grenzkarte außer dem letztgedachten Punkt von Kaſimierz noch andere Punkte beantwortet wie folget:

"Es iſt wahr, daß die unbeſtimmten Ausdrücke jenſeits Sendomir und des Zuſammenfluſſes der San eine ausgedehnte Erklärung, ohne dem Tracktat entgegen zu ſeyn, erlauben. Die Delegation war auch zur Zeit der Negociationen ſehr beunruhigt darüber, bis der K. K. Hof erklärte, daß an dem Orte, wo Keſim liegt, Zawichoſt gegen über, der Terminus a quo in Abſicht der Weichſel ſeyn ſoll; womit ſie alsdann zufrieden war. In Abſicht der von dem Zuſammenfluß der San auf

Kronepol nach Zamosk, und von da nach Rubieszow bis zum Bug gezogenen Linie muß man ſich der Theorie des zten Artikels des Ceſſions-Tractats erinnern. Iſt die auf Kronepol, Zamosk und Rubieszow gezogene Linie nicht ſo gerade, als ſie auf einer Charte ſeyn könnte, und zwar wegen phyſiſcher Verhinderungen des Locales, ꝛc. ſo kann man doch hier aus der Charte ſehen, daß die Linie zum Vortheil der Grenzen von Pohlen gezogen worden. Denn wenn man wegen obgedachter Hinderniſſe zuweilen etwas vorrücken müſſen; ſo iſt man an andern Orten deſto weiter zur Compenſation der pohlniſchen Grenze zurückgekommen. Eben ſo iſt es von Rubieszow bis zum Bug und weiter geſchehen. Was das Eigenthum der Städte betrift, ſo ſiehet man ſich darauf, was nach dem Beyſpiel der beyden andern Mächte beſtimmet worden, die in der Convention auch ſchon eine Ausnahme genannter Städte und Oerter für [illegible] in dem Theile eines Jeden zu halten. Was die Grenzen von Roth Reuſſen [illegible] Podolien betrift, ſo hat man ſich nach denen gerichtet, welche jetzt in Pohlen dafür gehalten werden, ob es gleich unpläſſiger geweſen ſeyn würde, ſich nach den alten zu richten, welches die Documente beweiſen würden. Nach dem, was eben vorher von Kronepol ꝛc. geſagt worden, kann wegen Zbaroh und der benachbarten Gegenden kein Zweifel mehr ſeyn; es müßte denn bewieſen werden, daß die letztern überſchritten wären. Es iſt ganz gewiß, daß kein Fluß in Podolien iſt, der Podhorze heißt, wie ihn eine fehlerhafte Charte genannt hatte. Aber es iſt eben ſo gewiß, daß der Fluß Zbruz, der ſogenannte Podhorze iſt, wo der K. K. Hof die Grenzpfähle ſetzen laſſen. Es iſt dieſes an Ort und Stelle aufs genaueſte unterſucht worden."

Stockholm, den 18 October.

Der König hat den Subſcriptions Termin zur neuen Grönländiſchen Compagnie verlängert, und die Ausfuhr einer Parthey unbearbeiteter Pelzwerke freygegeben, zur Wiedereröfnung des Handels nach der Levante.

Der König hat auch einen Vice Conſul nach Danzig ernannt.

Rheinfeld, den 10 October.

Zween Schweitzer Officiers in Franzöſiſchen Dienſten hatten, wegen einer geringen Sache, Streit mit einander bekommen, und kamen überein, Piſtolen zu wechſeln. Als ſie nun an Ort und Stelle angelangt waren, verlangte der Officier, der Genugthuung gab, ſein Gegenpart ſolle zuerſt ſchießen. Er feuerte, die Piſtole gieng aber nicht los. Den Augenblick offerirte ihm der Beleidiger ſeine Piſtole; da mein Herr nehmen Sie die, ſie geht gewiß loß, und iſt wohl geladen. Er hielt darauf einen Schuß aus ſeiner eigenen Piſtole aus, ohne verwundet zu werden, und hatte darauf die Großmuth dem andern auch die zte Piſtole anzubieten, die er aber nicht annehmen wollte. Darauf fragte er ihn, ob er zufrieden ſey: und als er es bejahte, gieng er zu ihm, umarmte ihn, und bat, daß er immer ſein Freund bleiben möchte.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 20 [illegible] October.

Der König hat der jungen Prinzeßin Friderica von Preußen ein Canonicat zu Ganderſheim geſchenkt.

Briefe von Rom melden, daß die Höfe von Bourbon ſich ſehr für den Cardinal Zelada intereßiren; auch ſollen ſie dem heil. Collegio angezeigt haben, daß die Entſcheidung der Jeſuitiſchen Angelegenheiten bis zur Wahl eines neuen Pabſtes ausgeſetzt werden möchte.

Der Prinz Heinrich ſoll eine Reiſe nach Petersburg angetreten haben.

Gelehrte Sachen.

Lyon. Die hieſige Academie hat auf Verlangen des Herrn Ponteau fürs Jahr 1775 folgende gemeinnützige Frage aufgegeben: "Die Theorie und die Behandlung der chroniſchen Krankheit der Lunge zu "geben, mit hiſtoriſchen und kritiſchen Unterſuchungen "über die hauptſächlichſten Heilmittel, die von den "alten und neuen Aerzten und ſelbſt von Empyrikern "angewandt worden ſind." Der Preis iſt 600 Livr. die der Herr Ponteau hergegeben hat.

⁂

Die Weygandſche Buchhandlung in Leipzig hat in jetziger Michaelismeſſe 1774. folgende neue Verlagsbücher.

Auserleſene Abhandlungen über wichtige und angenehme Materien theologiſchen Inhalts, aus verſchiedenen Sprachen überſetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. Erſtes Bändchen, 8. 12 Gr. Anmerkungen übers Theater, nebſt angehängten überſetzten Stück Shakeſpears. 8. 9 Gr. von Goethe. Neue philoſophiſche Bibliothek. 3tes Stück. 8. 8 Gr. Bowyer's, Wilhelm, Conjecturen über das Neue Teſtament, von ihm zuerſt geſammlet; aus dem Engliſchen der zweyten Ausgabe überſetzt und durchaus mit Zuſätzen und Berichtigungen bereichert von J. C. F. Schulz. Zweyter und letzter Theil. gr. 8. 18 Gr. [illegible]. 8. 2 Gr. Goethe, die Leiden des jungen Werthers. 2 Theile. 8. 12 Gr. Ebendeſſelben Clavigo, ein Trauerſpiel. 8. 5 Gr. Ueber Götz von Berlichingen, eine dramaturgiſche Abhandlung. 8. 6 Gr. Hennings, J. C., kritiſch hiſtoriſches Lehrbuch der theoretiſchen Philoſophie. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Jortins Reden über den Nutzen und die Wichtigkeit der Kirchengeſchichte, vor einer Verſammlung von Geiſtlichen gehalten. Aus dem Engliſchen, 8. 5 Gr.

Der neue Menoza oder Geſchichte des cumbaniſchen Prinzen Tandi, eine Comödie, 8. 7 Gr. vom Verfaſſer des Hofmeiſters. Von Moſheim, J. Lor., vollſtändige Kirchengeſchichte des neuen Teſtaments, aus deſſen geſammten lateiniſchen Werken frey überſetzt, mit Zuſätzen vermehret und mit D. Archibald Maclaine's Anmerkungen zur Engliſchen Ueberſetzung herausgegeben von J. Aug. von Einem. Sechſter Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr. Neuerbautes moraliſch-politiſches Puppenſpiel, 8. 6 Gr. Unterſuchungen über die Bedeutung des Worts Satan und Teufel in der Bibel. Aus dem Engliſchen überſetzt und mit einer Vorrede von J. C. F. Schulz, 8. 9 gr. Weishaupt, E. E., ſyſtematiſche Anleitung zur Kenntniß der beſten Bücher in der Rechtsgelehrſamkeit und in den damit verbundenen Wiſſenſchaften, 8. 6 Gr. Predigten des Herrn Magiſter Sebaldus Nothanker, und ſeinen Bauern gehalten. Neu verbeſſerte Auflage, 8. 12 Gr.

Unter der Preſſe ſind befindlich und werden ehestens fertig:

D'Eon de Beaumont, des Ritters und ancien Miniſtre Plenipotentiaire de France, Statiſtik der Königreiche Neapel und Sicilien. Aus dem Franzöſiſchen, 8. Dieſer werden die Staaten von Genua und vom Elſaß auch bald folgen. Meynungen eines Layen, den Geiſtlichen zugeeignet, 8.

In der muſikaliſchen Niederlage ſind folgende neue Werke angekommen. Sinfonien: Bach J. C. Sinf. No. 28. Graf 2 dito No. 1. 2. Haydn 1 dito No. 26 und 40. Stamitz 1 dito No. 41. Vanhall 1 dito No. 25. J. C. Bach 6 Quintetti Op. 11 Stamitz 3 dito Op. 11. Deſſen 3 Quatuor Op. 12. J. C. Bach 1 Concert mit verſchiedenen obl. Inſtrumenten. Eichner 2 Clav. Concerte Op. 5. [illegible] 1 dito Op. 6. Richter 1 Violin Concert. Schröter 6 Clavier Concerte Op. 3. Stamitz 2 Bratſch Concerte No. 1. 2. Sterkel 3 Clavier Trio Op. 1. Stamitz 6 dito Violin und Alto Op. 10. Benda 1 Flaut Solo. Binder 6 Clavier Sonaten Op. 1. Reichardt 1 dito. Bauer 3 Clavier Quatuor. Merchi 6 Leçons a 6 dito für die Guitarre, deſſen 12 Divertiments für dito. Opera Ouvertures fürs Clavier ausgezogen Op. 1. 2. 3. 6 in jedem. Andre auserleſene ſcherzhafte und zärtliche Lieder mit Stimmen. L'oracle ou la fete des Vertus & les graces repreſenté; devant S. M. la Reine de Suede à Friedrichsfel e &c. von Graf im Clavier Auszug. Berlin. [illegible] Opern von Sacchini. Davy Operette: les 2 Chasseurs & la laitiere, Partitur. Duni L'ecole de la Jeuneſſe ou le Barnevelt françois. Monſigni des. Le Roi & le Fermier, partitur. Deſſen Roſe & Colas. Philidor Marechal ferrant mit Stimmen. [illegible] Anweiſung die Laute zu ſpielen. Verſchiedene neue Menuetten ꝛc. Verſchiedene neue geſtochene Sachen, auch Beck 6 Sinfonien. Haydn 6 Quatuor Op. 16. Vanhall 6 dito Op. 13. Ein Anhang neuer Muſikalien, wird gratis ausgegeben.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	[illegible]	} k. Sicht.
dito ——	33 [illegible] br.	——	}
Paris	26 [illegible] —	à Bco p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	26 [illegible] geld	à Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	33 [illegible] geld	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 [illegible] br.	[illegible] p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſ.	5 [illegible]	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6 [illegible] a [illegible]		
Coppenhagen Cour.	25 geld		} 2 M. dato
dito	24½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	23 [illegible]		}
Louisd'or f. v.	42 [illegible] a [illegible]		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	30		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	1 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 [illegible] ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	4 [illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 [illegible] ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentl. 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 176

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 1ſten November.

Petersburg, den 14 October.

Den 15ten d. M. hielt die Kayſerl. Akademie der Künſte eine öffentliche Verſammlung, welche der Großfürſt und die Großfürſtin mit ihrer Gegenwart beehrten. Bey der Gelegenheit iſt der Herr Oberſte Andre Sakrewſky einmüthig zum Director der Akademie und der Herr Hofrath Böckner zum Conferenz Secretair, welche Stelle einige Zeit unbeſetzt geweſen, erwählt worden. Sodann wurde der Hr. Etatsrath Nikita Demidow zum Ehren-Mitglied der Akademie, und der Hr. von Straeth, Mitglied des Akademiſchen Raths, zum freyen Aſſocie honoraire aufgenommen, und einige Preiß-Medaillen ausgetheilt ꝛc.

Den dritten Tag nach dieſer Verſammlung erhielt der Hr. Präſident von dem Herzog Don Juan de Braganza, der ſich in hieſiger Reſidenz unter einem fremden Nahmen aufhält, ein Schreiben, worin er ſein Verlangen an den Tag legte, ein Mitglied von der Akademie zu werden; dem zufolge er auch durch einſtimmige Wahl der Akademie zu ihrem Ehren-Liebhaber aufgenommen worden iſt.

Warſchau, den 19 October.

Nach Briefen aus der Moldau und Wallachey ſind die Einwohner dieſer Provinzen über den Frieden äuſſerſt vergnügt, zumahl ſie nach einem Artikel dieſes Friedens in 2 Jahren keinen Tribut an den Großſultan bezahlen ſollen, damit ſie ſich in der Zeit von den während des Kriegs erlittenen Beſchwerden erhohlen mögen.

Die Rußiſche Armee hält ſich noch ruhig in ihren Quartieren; man meint aber, daß ein Theil nach der Crimm in die Linien zwiſchen dem Boryſthenes und Tanais verlegt werden ſollen. Bekanntlich hat Peter der Groſſe dieſe Linien, und in derſelben verſchiedene Forts, als Pochemutz, S. Anna ꝛc. anlegen laſſen, den Streifereyen der Völker der kleinen Tartarey zu wehren.

Nach Briefen von Conſtantinopel wird Pulawsky bald wieder nach Europa kommen. Der Türkiſche Hof hat ihm 1000 Piaſter zur Reiſe gegeben, und damit wird er ſich auf den Weg machen. Sonſt ſoll das Volk in Conſtantinopel ziemlich ruhig ſeyn, das zu der Muſſe wol leerer Denken über den Frieden nicht wenig ſoll beygetragen haben. Die Gouverneurs in den Türkiſchen Provinzen ſind faſt alle umgewechſelt worden.

Venedig, den 12 October.

Nichts iſt weniger wahr, als daß in unſrer Repabſt Zwieſpalt regiere. Man hat eine Commiſſion von 5 Geiſtlichen niedergeſetzt, zu unterſuchen, ob die alten Geſetze gehörig befolgt werden, und Mönche u. Mißbräuchen abzuhelfen. Dies iſt aber keine Neuerung, ſondern ſchon ehedem geſchehen.

Rom, den 8 October.

Vorigen Mittwochen haben die auswärtigen Miniſter, die Römiſchen Fürſten, Prälaten, Ritter rc. den Cardinälen im Conclave die Cour gemacht, und darauf ward das Conclave von dem Marſchall förmlich geſchloſſen.

Um den Cardinälen ihr Eſſen und Trinken und andre Bedürfniſſe ins Conclave zu ſchaffen, ſind einige Wendemaſchinen gebauet worden, eine unter der Conſervatoren Treppe, die von den Conſervatoren von Rom, die andere unter der Vaticaniſchen Uhr, die von den Prälaten Uditore della Sacra Rota, die dritte an der Seite des [illegible] Prälaten der Apoſt. Cammer, und [illegible] die vierte an der Seite von Belvedere, die von den Patriarchen, Erzbiſchöfe, Biſchöfe rc. bewacht werden.

Noch iſt die allgemeine Meinung, der Cardinal Boſchi werde Pabſt werden. Der verſtorbene Pabſt ſoll ſich mehr als einmahl von dem heil. Stuhl in ſeine Kloſterzelle bey ſeinen Plato und ſeinen Waſſerkrug zurückgewünſcht haben.

Mayland, den 8 October.

Die Schwangerſchaft der Erzherzogin iſt auſſer Zweifel, und Ihro K. H. befindet ſich dabey ſehr wohl.

Es iſt ungewiß ob unſer Cardinal Erzbiſchof ins Conclave gehen werde, da man die Geſinnungen des Wiener Hofes noch nicht weiß.

Genua, den 8 October.

Mit einem Schiffer von Tunis hat man, daß verſchiedene von den dortigen Capern nicht wieder zurückgekommen, und alſo verunglückt oder von Chriſtlichen Schiffen genommen ſind.

Florenz, den 14 October.

Unterm 12ten iſt eine neue Criminal Verordnung ergangen, darin gegen die Nachläßigkeit und unnöthige Zögerung in Criminal Sachen vortreffliche Vorſehung geſchicht.

Copenhagen, den 25 October.

Man kann nunmehro die vollſtändige Liſte von den am Vermählungstage des Erbprinzen Friedrichs bekannt gewordenen Avancements mittheilen, wie folget: **Ritter vom Elephanten-Orden:** Se. Excellenz Georg Scheel, Oberkammerer bey dem Prinzen Friedrich; S. E. der Geheimerath und Schatzmeiſter, Baron Heinrich Carl von Schimmelmann; S. E. der Geheimerath und Staatsminiſter, Joachim Otto von Schack Rathlou; S. E. der geheime Conferenzrath, Graf Erhart Wedel Friis; S. E. der geheime Conferenzrath, Graf Eggert Chriſtopher von Knuth. **Geheime Conferenz-Räthe:** S. E. Anthon Frederik von Moltke, Oberhofmeiſter bey der Königin Juliana Maria; S. E. der Ober-Hofmarſchall, Chriſtian Holſtein, Graf zu Ledreborg; S. E. der Geheimerath, Baron Jens Krag Juel Wind; S. E. der Kammerherr und Stifts Amtmann über das Stifft Aalborg, [illegible] Graf von der Oſten. **Geheime-Räthe:** Der Kammerherr Graf Rabe; die Conferenzräthe, Gerhardt Albrecht Braem, Ober-Präſident, und Heinrich Stampe General-Procureur. **Ritter vom Dannebrogs-Orden:** Der Kammerherr und Königl. Geſandter in Regensburg, Hans Emo von Baudiſs; der Kammerherr und Obriſt von der Cavallerie, Baron [illegible]; der Kammerherr und außerordentliche Geſandter bey der Republik der vereinigten Niederlande, Chriſtian [illegible] Juel; der Kammerherr- und Hofmarſchall, Deputirter bey dem Königl. Schwediſchen Hofe, Baron Chriſtian Friedrich von Güldencrone; Der Generalmajor von der Cavallerie, Matthias von Leth; der Kammerherr und Contreadmiral, Conrad von Schindel; der Contreadmiral, Heinrich Fiſcher; der Conferenzrath Hieronymus Johann Schultze, Deputirter im General-Land- und Commiſſariat Collegio; der Conferenzrath Adolph Gotthard Carſtens, Ober-Procureur in dem deutſchen Canzeley Collegio; der Kammerherr Albrecht Philipp von Levetzau, Stifts-Amtmann über Aggerhuus Stifft. **Oberſtallmeiſter:** S. Ex. der geheime Conferenzrath, Graf Jürgen Scheel. **Contre-Admiral:** Der Commandeur, Friedrich Krieger, Chef beym Holm. **Kammerherren:** Der Kammerjunker Roſenkranz; der Oberſtlieutenant, Johann Rudolph, Graf von Ahlefeld Eiſelsmark. Der Oberſtlieutenant Axel Wilhe Ahlefeld; der Obriſtlieutenant, Johann Melchior Heiſe, von Carſtenſchiold; De Chevalier Chef von Adeler; Der Kammerjunker, Chriſtian Friedrich von Numſen; der Kammerjunker, Hartwig Bülow; der General Adjutant, Graf von Lynar; der Kammerjunker, Hans Heinrich Scheden; der Kammerjunker, [illegible] Löwenſkiold; der jüngſte Graf Reventlow; der jüngſte Graf Wedel Jarlsberg; der Landrath und Amtmann über Apenrade und Lügumkloſter; Otto Friedrich von Bardenfleth. **Die Etatsräthe,** Hans de Hofmann, Amtmann im Coldinghuusamt; Heinrich Hinde, Landdommer in Laland und Falſter; Peter Kofoed Ancher, Prof. Juris; und Johann Chriſtian Kall, Profeſſor in den Orientaliſchen Sprachen; beyde bey der Copenhagener Univerſität. Gabriel Linde, Caſſirer bey der Particulairkammer; Theodorus Holm, Directeur beym General-Poſtamt; und Martin Hübner, Prof.

ſenis bey der Copenhagener Univerſität. Wirkliche Etatsräthe: Den Conferenzrath Otto Chriſtopher [illegible] von [illegible], vom 4ten September 1774. Den Juſtizrath Tode Rothe. Etats-Räthe: Die Juſtizräthe: Rasmus Carſtens, Landkämmerer in Jütland; Hans Bech, Expeditions-Secretair in der Däniſchen Kanzley; Hans Lunde, Secretair bey dem Generalzollkammer; Hans [illegible], Admiralitäts Secretair, der Hofjunker Johann [illegible] von [illegible]. Kammerjunkers: Der Baron Adam Chriſtopher von [illegible]; Friedrich Juel zu [illegible]; der Hofjunker, Georg Friedrich von Kolberg von [illegible], Joh. Chriſtoph Gottfried von [illegible]; [illegible] von [illegible], Lieut. [illegible] von [illegible]. Den Lieutenant Ove [illegible] Schäffer am Däniſchen Leibregiment. Wirkliche Juſtitz-Räthe: Der [illegible] und [illegible], Chriſtian [illegible], mit der Anciennität vom 4ten September 1774; die Aſſeſſoren im höchſten Gerichte, [illegible] Lambert, [illegible], Herman [illegible], Johann [illegible], der Juſtizrath und Heringsinſpecteur, Morten Hiorthøy, vom 4ten Septemb. 1774; die Commerzräthe, Valentin Nikolai Klingenberg, Committirten in der Rentekammer, Carl Fried. Helfriede, Secretair im Finanz-Collegio, Detlev [illegible], Committirten in der Weſtindiſch-Guineiſchen Rente und General-Zollkammer, Hans von Aphelen, Prof. in Franzöſ. Sprach bey der Copenhagener Univerſität, und die Vice-Bürgermeiſter in Copenhagen, Joh. Peter Suhr und Matthias Lundius; der Kanzleyrath, Laurids Klingberg, und die Kriegsräthe, Johann Growe und Matthias Due, alle 3 bey der Admiralität; Chriſtian de Leth, Landcommiſſair in Jütland; Der Präſident Willumſen; der Aſſeſſor Lauritz Green, der Ober-Kriegs-Commiſſair [illegible], alle 3 in Chriſtiania; und den Aſſeſſor Chriſtian [illegible], Expeditions-Secretair in der Däniſchen Kanzley. Juſtitz-Räthe: Die Aſſeſſores im Hof- und Stadt-Gerichte, Envold Berregaard; [illegible]; Carl Wigand Falbe; Nicolai Stabel; Hans Heger; Hans Jacob Hiorth und den Kanzleyrath und [illegible], Johann Diederich Bechmann. Hofjunkers: Die Akademiſten, Joh. Schöller, und [illegible] Lovenſkiold. Profeſſors bey der Copenhagener Univerſität: Der Hof-Medicus, Johann Clemens Tode, zum Prof. Med. Deſignato; der Rector [illegible], zum Profeſſore Matheſeos Extraordinario. Wirkliche Canzleyräthe: Der Admiralitäts-Secretair, [illegible] und Jens Matthieſen. Canzleyrath: Der Poſtmeiſter [illegible] in Helſingør. Canzley-Secretairs: Peter [illegible] in der Däniſchen Kanzley. Kammer-Secretairs: Friderich Martini; Hans [illegible]; [illegible] Marcus [illegible]

Wien, den 22 October.

[illegible] Tagen durch iſt eine Kaiſerl. Königl. Verordnung ergangen, kraft welcher [illegible] k. k. [illegible] betreffend die von dem [illegible] der [illegible] beſtimmet und andere aufgehoben worden.

Berlin, den 27 October.

Der Königl. Kammerherr, Herr Graf von [illegible], iſt als Envoyé extraordinaire nach Copenhagen abgereiſt; um den daſelbſt in Würde ſtehenden Königl. Kammerherrn, Freyherrn von Arnim, abzulöſen.

Vorgeſtern feyerte der Hochwohlgebohrne Herr, Herr [illegible] von [illegible], Generallieutenant, im 92. Jahre ſeines Alters ſein Hochzeits-Jubiläum, mit ſeiner Frau Gemahlin, einer gebohrnen Freyin von [illegible], in Gegenwart von 7 Kindern und 14 Enkel.

Hannover, den 21 October.

Der Herr von Hardenberg [illegible] iſt dieſer Tagen von ſeinen Gütern zum Hardenberge hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Johann Friedrich Reichardt über die deutſche comiſche Oper, nebſt einem Anhange eines freundſchaftlichen Briefes &c. über die Muſikaliſche Poeſie. Hamburg, bey Carl Ernſt Bohn. 1774.

Iſt eigentlich nur eine Zergliederung der Jagd von Herrn Hiller, die aber von allen Liebhabern verdient geleſen zu werden da ſie hier mit den Vorzügen und Schönheiten der Hillerſchen Muſik auf eine ſehr unterhaltende Art bekannt gemacht werden. Dieſe kleine Schrift enthält viele Bemerkungen die ſehr wahr und fein ſind, ob wir gleich glauben, daß Herr Reichardt hin und wieder Schönheiten gefunden habe, die Herrn Hiller freylich ſein guter Genius eingegeben hat, die aber nicht, wie Herr Reichardt zu glauben ſcheint, das Reſultat eines critiſchen Nachdenkens ſind; übrigens unterſchreiben wir alles gerne was hier zum Lobe des Herrn Hillers geſagt iſt. Die Schreibart iſt angenehm und munter, doch zuweilen ein wenig affectirt, dahin wir z. E. die öftern Anreden im Caſu vocativo rechnen, wiewohl die vielleicht nur ſatyriſche Nachahmungen ſeyn ſollen, ſo wie wir überhaupt glauben, daß Herr Reichard, den wir als einen jungen Mann von Einſicht und Talenten kennen, den Präceptorton, den er gegen junge Componiſten und Dichter an verſchiedenen Stellen dieſer Schrift annimmt, bloß angenommen habe, um ihnen dieſen Ton zu verleiden.

Der Liebhaber nach der Mode.

Gern mag ich mit Mädchen lachen und
ſcherzen,
Wenn ſie mich mit Amorn lieben von
Herzen.
Denken ſie: Hymen ſoll Amorn verbin-
den;
Gute Nacht, Mädchen! das [illegible] er wohl
finden.

Ankündigung der Theater-Zeitung.

Dieſes Inſtitut, deſſen Nutzen unſere Nachbarn nicht rühmen können, ſoll ſowohl dem Schauſpieler als Dichter gewidmet ſeyn. [illegible], es werde für Freund von den entſchiedenſten [illegible] Blättern angeſehen werden, die in unſerem Vaterlande ſo gemein geworden ſind; Copien von ſchlechten Copien, die noch jenen, wer dem Leſer mehr Langeweile machen ſoll. Wir glauben vielmehr den Freunden der Bühne und des guten Geſchmacks damit eine vollkommene Ueberraſchung zu machen; denn Deutſchland kann keine Schrift aufweiſen, die das leiſtete, oder das zum Ziel hätte, was wir leiſten werden, und wir zum haben. Hier findet der Liebhaber der Kunſt, eine Sammlung alles deſſen, was für ſein Fach nöthig und wichtig iſt, was er vorher oft in tauſend Schriften ſuchte, nicht antraf oder doch erſt ſpät und zerſtreut antraf. Unpartheylichkeit und [illegible] wird nicht blos angelobt, ſondern ſondern ſoll wirklich ein Hauptaugenmerk der Verfaſſer bey ihren Arbeiten ſeyn. Mit gleicher Standhaftigkeit werden ſie auch alle Anzüglichkeiten vermeiden. Beyträge, und was zur Ausführung oder Vervollkommung dieſes Plans behülflich ſeyn kann, nehme ſie mit Dank an. So hätte denn Deutſchland einmal wieder was eigenes! — Hier iſt iſt die nähere Einrichtung dieſes neuen periodiſchen Blattes.

Die Kritiken machen den Anfang. Jedes neue Schauſpiel, das in deutſcher Sprache herauskommt, es ſey eigene Arbeit oder Ueberſetzung, wird weitläuftig und kritiſch angezeigt. Eingleichen erſcheint mit jeder Schrift die ausdrücklich für das Theater in deutſcher oder fremder Sprache geſchrieben iſt, oder ſonſt einige Beziehung dahin hat. Auch Zeichnungen für die Bühne finden hier zur Recenſion Platz. Hierauf folgen:

Abhandlungen über Gegenſtände der Bühne, theils ſelbſt ausgearbeitet, theils überſetzt. Biographie von Schauſpielern, oder Schauſpiel-Verfaſſern, [illegible] Prologe und Epiloge, Verſe an Schauſpieler ꝛc.

Umſtändliche und kritiſche Nachrichten, von den verſchiedenen deutſchen Schauſpieler-Geſellſchaften, ihren Zuſtande, ihren Veränderungen ꝛc. wie von den Seyleriſchen, Ackermanniſchen, Kochiſchen, Döbbeliniſchen, Marchandiſchen, [illegible] Truppe u. ſ. w.

Nachrichten vom Theater zu Paris und London, aus fremden Journalen oder eigener Correſpondenz genommen.

Vermiſchte Nachrichten, Anekdoten, Schauſpieler oder Schauſpiel-Verfaſſer betreffend: Nicht nur die fremden Theatern, auch die deutſchen ſind an dieſen reichhaltig, und letztere wird man hauptſächlich zu ſammeln ſuchen: Recenſionen von Kupferſtichen, die Scenen oder theatraliſche Schilderungen ausdrücken; Todesfälle: Avertiſſements, die Schauſpieler oder Schauſpiel angehen; und hundert andere Dinge, die man hier nicht alle anführen kann.

Alle Woche erſcheinen zwey Nummern, jede von einem ganzen oder einem halben Bogen, auf ſchön weißes Schreibpapier und mit ſchönen Typen gedruckt in gr. 8. erſcheinen. Alle halbe Jahr ſoll ein Titel und Regiſter ausgefertiget werden, und jedes halbe Jahr einen Band ausmachen. Um mehrere Verſchönerung des Werks, ſollen von unſern deutſchen vornehmſten und berühmteſten Schauſpielern und Schauſpielerinnen jährlich ein Portrait, nach Original Gemählden, ſauber und fein geſtochen geliefert werden. Man wird ſich nicht an eine einzige Geſellſchaft binden, ſondern alle jetzt blühende deutſche Schauſpieler Geſellſchaften werden die Sujets liefern, die den Freunden dieſes Inſtituts gratis mitgetheilt werden.

Der jährliche, bey dem Schluſſe eines jeden Jahrganges, zu entrichtende Preiß iſt 4 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr. Auswärtige Liebhaber können dieſe Theater-Zeitung bey ihren reſpect. Poſtämtern und Zeitungs-Expeditionen beſtellen, und ſich des Preiſes wegen mit ihnen vergleichen. Das hieſige Kön. Poſtamt verſpricht alles billige Accommodement. Wer in Sachen, dieſe Theater Zeitung betreffend, etwas an die Verfaſſer zu ſenden hat, kann ſolches nach der hier verzeichneten Unterſchrift bewerkſtelligen.

Cleve, den 15ten October. 1774.

Die Expedition der Theater-
Zeitung in Cleve.

N. S. Das erſte Stück erſcheint noch in dieſem Monate; man bittet alſo in Zeiten die gefälligen Beſtellungen einzuſenden.

A S: 5. A 3 N. 6 = R.

No. 175.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 2ten November.

Paris, den 24 October.

Den 21 hat der Siegelbewahrer in dem Depeſchenrath in Sachen der Herſtellung des Parlements betreffend einen Entwurf zu einem Edict zur Einrichtung dieſes neuen Corps vorgeleſen. Der Erzbiſchof von Paris ſoll vorher bey ihm geweſen ſeyn, und ihm die Schwierigkeiten der Herſtellung vorgeſtellet, aber damit nicht viel Eingang gefunden haben.

Biſher iſt es durchaus gegen das hieſige Hofetiquette geweſen, daß die Königin mit Jemand anders als der Königl. Familie und den Prinzen vom Geblüte ſpeiſte; der König, der ſchon viele alte Etiquets abgeſchafft, hat aber feſtgeſetzt, alle Sonnabend mit der Königin in ſeinem kleinen Apartemente zu ſoupiren, und jedesmahl 6 Herren und Damen vom Hofe mit dazu einladen zu laſſen.

Da die Getraide Erndte in dieſem Reiche nur mittelmäßig geweſen iſt, und man aus dem Grunde Mangel an Getraide einigermaaßen befürchtet; ſo hat das Miniſterium den Aufſehern öffentlicher Häuſer aufgetragen, ihr nöthiges Getraide von auſſer Landes kommen zu laſſen, und dabey verſprochen, für die Unkoſten des Tranſports zu ſtehen.

Der Marquis von Valory, Generallieutenant ꝛc. und ehemals Miniſter des Königs am Berliner Hofe iſt den 19ten dieſes geſtorben, in einem Alter von 83 Jahren.

Man iſt hier ſehr aufmerkſahm auf die Unruhen in den Engliſchen Colonien, zumahl die Nachricht gewiß ſeyn ſoll, daß die Einwohner von Canada, denen die Regierung durch die bekannte Quebec Acte einen Gefallen zu erweiſen dachte, ſich für die Boſtonianer erklähret haben.

Briefe von Rom melden, daß der verſtorbene Pabſt allerley Reden über ſich ergehen laſſen müſſe. Da er ſehr oft einen gewiſſen Juden zu ſich kommen laſſen, und überhaupt allen Gelehrten, Catholiken oder nicht Catholiken die nach Rom kamen, Audienz gegeben hat, auch ſehr moderat gegen fremde Religionsverwandte dachte, und daher den Ruhm eines vernünftigen toleranten Mannes hätte haben ſollen; ſo ſagen einige ſeiner Feinde er ſey der Pabſt der Juden und Proteſtanten geweſen. Von der Urſache ſeiner Krankheit u. Todes gehen die Gerüchte ſehr grade wieder einander. Einige ſagen, der berühmte Arzt Salicetti habe ausdrücklich erkläret, der Pabſt ſey nicht vergiftet worden. Seine beyden Günſtlinge Biſchi und Bontempi werden täglich mit Stachel-

[illegible] liefert. Ueber der 40000 Rubel Betrag [illegible] de, der [illegible] für die [illegible] beſtimmt waren, nach Frankreich geſchickt hat, iſt bey der Anweſenheit [illegible] Rechnung an den [illegible] 40000 [illegible] in Rückſtand befunden worden, die er an die [illegible] verſprochen hat. [illegible] hat beſchloſſen, 400000 Crowns unter die Kommiſſarien des Reichs auszutheilen. Das Geld iſt an einen Kommis gelegen, daß der Poſt [illegible] den [illegible] bey ſich getragen, und, ſagt man, gar ein Bettgeräthe davon führen geholt hat. Man will eine Penſion vom Spaniſchen Hofe erhalten haben.

Der hier zurückgekommene Königl. Miniſter am Hofe von Trier, der Baron von [illegible], iſt den 19ten dieſes bey Hofe vorgeſtellt worden.

London, den 25 October.

Die hieſigen Zeitungen ſind itzo ganz voll von den verſchiedenen Wahlen der Glieder des neuen Parlements, die, ſagt man, bey aller Anſtalt der Oppoſitions-Parthey ſo ziemlich nach dem Wunſch des Miniſterii getroffen werden.

Es ſoll ſich ſeit einiger Zeit ein vornehmer Franzöſiſcher Officier, ein Anverwandter des Herzogs von Nivernois, in der Stadt befinden, die Herſtellung des Ritters d'Eons in ſeine Ehren ꝛc. zu bewirken, davon er durch die Ränke des Grafen von * ſo ungerechter weiſe ſoll beraubt ſeyn worden.

Nach Briefen von Paris iſt die Sache zwiſchen dem Grafen von G. und ſeinem Secretair der Entſcheidung zum Vortheil des letztern ſehr nahe.

Die Schiffe die zu Portsmuth und Plymuth nach Boſton ausgerüſtet werden ſind beynahe fertig und die Truppen an Bord. Von dem Congreß zu Philadelphia iſt noch keine Nachricht angekommen, nur von Boſton hat man, daß das Volk aufs äußerſte gebracht ſey und die Schildwachen ſo grob inſultire, damit ſie nur die Truppen zum erſten Schlag bringen.

Heute iſt das jährliche Feſt der Gelangung S. Mt. zum Thron, das der neue Lordmajor unter andern auf dem Manſionhouſe prächtig mit gefeyert hat.

Verfolg von Warſchau, den 22 Octob.

Die Nachricht beſtätiget ſich je mehr und mehr, daß Pugatſchef an Händen und Füſſen geſchloſſen in Sibirien liege. Er iſt den 25ſten Auguſt von dem Obriſtlieutenant Michelſon und dem Major Duw unweit der Wolga geſchlagen worden, ſo daß er mit wenigen von ſeinem Troupp durch die Wolga hat ſchwimmen müſſen. Von dieſer Zeit an hat er noch 14 Tage bis 3 Wochen in den Steppen herumgeſchwärmt, da ihn denn die Paar [illegible] Freunde, die er noch bey ſich hatte, dem Obriſtlieutenant Michelſon überliefert haben.

Eine Nachricht in auswärtigen Zeitungen, als ob der [illegible] Mniszek, der Baron von Stackelberg, von der Kayſerin ein Geſchenk von 10000 Rubel erhalten habe, iſt hier ganz und gar unbekannt, und man weiß nicht, wo die auswärtigen Zeitungen ſie her haben mögen.

Die Preuſſiſchen Gränz Commiſſarien werden ſchon an Ort und Stelle angekommen ſeyn. Sie ſind der Generalmajor von Loſſow, der Obriſt von [illegible] und geheime Finanzrath von Brenkenhof.

Man redet von einer Note, die der Preuſſiſche Miniſter dieſer Tagen wegen Einkaufung der Remont-Pferde für die Preuſſiſche Armee übergeben haben ſoll.

Aus Danzig meldet man, daß die daſige Garniſon, welche jüngſthin vermehret worden, durch die Deſertion großen Schaden leide, ſo daß manche Woche 40 Mann deſertiren.

Man kann nunmehro die Note mittheilen, in welcher die 3 Miniſter die Verbannung der Anhänger der Baarer Ligue verlangten, wie folget:

„Die Miniſter der 3 alliirten Mächte haben bis jetzt die Urſache der Mäßigung, welche die allgemeine Conföderation von einem Anſpruch über die Chargen der baarer Ligue abgehalten, [illegible] können. Da es aber das unmittelbare Intereſſe der Nachbaren von Pohlen erfordert, daß die Ruhe der Republik aus dem Ende dieſes Reichstages beveſtiget werde, ſo können die Unterzeichneten dieſen Zeitpunkt nicht [illegible] ſehen, ohne die allgemeine Conföderation zu erinnern, wie nothwendig es ſey, gegen die Störer der öffentlichen Ruhe, die ihre Ausſchweifungen und Verbrechen vom Süden bis zum Oſten herumführen, ſie ſelbſt aus dem Vaterlande verbannen, ihre Güter ihren Anverwandten abtreten, und folglich dem Titel eines Herrn zu entſagen, die nöthige Strenge zu gebrauchen. Die Miniſter ſehen die Urſache nicht ein, warum man ſo lange verzögert, dieſe Stellen für vakant zu erklären, und dadurch hindert, daß ſie nicht mit würdigen Perſonen, die dem Vaterlande nützen können, beſetzt werden. Die Activität der Rebellion hat einer ſchwachen Regierung eine gewiſſe Achtung auflegen können; allein, die Vereinigung der 3 Mächte, und der glorreiche Frieden der Kayſerin von Rußland müſſen nothwendig ein Syſtem vernichten, welches den traurigen Leuten in Pohlen einen Schein von Partheylichkeit gegeben hat. Wenn man dieſes Betragen fortſetzte, ſo würde man dadurch den 3 Mächten einen gegründeteren Argwohn beybringen, und ſie zwingen, nachdrückliche Maßregeln zu ergreifen, unerachtet daß die Kayſerin von Rußland durch die Wiedergabe der ſequeſtrirten Güter in Pohlen, das jetzt ein Beyſpiel der Gnade bey dieſer und andern Gelegenheiten gegeben hat. Dies ſind die Gründe, warum die [illegible] die General Conſideration erfodert, [illegible] für [illegible] zu [illegible] 2c.

Copenhagen, den 29 October.

Der König hat den General-Lieutenant von Köller Banner zum Gouverneur von Kronborg und zum Inſpecteur der Infanterie in den Fürſtenthümern ernannt, ihn auch, ſo wie auch dem General-Kriegs-Commiſſair Carſtens, dem Hrn. Etatsrath Guldberg und dem Kammerjunker Schack, jeweilen mit einem gnädigen Diamantring zu beſchenken geruhet.

Die hieſige Univerſität hat das Vermählungsfeſt des Erbprinzen Friedrich mit vielen Solennitäten in ihrem Conſiſtorio gefeyert, und künftige Woche wird die hieſige Univerſität bey dieſer Gelegenheit noch eine große Doctor Promotion vornehmen.

Helſingöer, den 29 October.

Vorgeſtern iſt hier eine Fregatte mit Kanonen 2c. für die Feſtung Kronenburg von Copenhagen angekommen.

Nach Briefen aus Schweden, wird die Gegend um [illegible] von [illegible] aufgenommen.

Nieder-Elbe, den 1 November.

In einer Holländiſchen Zeitung wird mit viel Aufheben erzählt, daß die Nacht vom 18ten auf den 19ten October bey einem Brauer in dem ſogenannten Oldewick in Braunſchweig Feuer ausgekommen, und dadurch das Brauhaus nebſt noch verſchiedenen andern Häuſern, Ställen 2c. in Aſche gelegt ſey, und doch wer weiß alles in Aſche hätte gelegt werden können. So gar gefährlich muß dieſer Brand doch wohl nicht geweſen ſeyn, weil man ſonſt hier auch doch mehr davon gehöret haben würde. Die neueſte Braunſchweiger Zeitung vom 25ſten October hat nicht ein Wort davon.

Nach Briefen von Venedig iſt bey der angeſetzten Commiſſion der Correctoren, die auf alle eingeſchlichene Fehler u. Mängel ein wachſames Auge habe u. davon Bericht abſtatten ſollen, auch zwar die Rede von Abſchaffung des Collegii der Zehner, das bekanntlich ſo große Gewalt hat, geweſen; man hat dieſen Vorſchlag aber gleich abgewieſen, und wird wohl nicht wieder daran gedacht werden.

An den Schatten meiner Glycerion. 1773.

Glycerion! du biſt nicht mehr!
Dir folgt mein banges Sehnen;
Mein Troſt ſind, Schauer um mich her,
Und meine Freude, Thränen!

Von allem was in dieſer Welt
Wir Menſchen wünſchen können,
Wünſch' ich, dem nichts an ihr gefällt,
Dein Grab nur meinen zu nennen.

Kein Sterblicher, als ich allein,
Kennt dieſe heil'ge Stelle,
Wo ich, im Schauervollen Hayn,
Oft auf gen Himmel bete.

Ich pflanzte zwey Roſen hier,
Um einſam zu verblühen,
Und, an des Todes Walle, dir
Dies Denkmal hier zu ſtiften.

Dann brech' ich hier die Roſen ab,
An deinem Sterbetage,
Und ſtehe troſtlos auf dein Grab,
Entblätter ſie, und ſage:

„Wie dieſe Roſen einſt geglüht,
„Die nur im Lenze prangen,
„So hat Glycerion geblüht,
„So iſt ihr Lenz vergangen!„

Dann rollen Thränen mir herab
Auf dieſe traurge Matten,
Und netzen dein geheiligt Grab,
Und opfern deinem Schatten!

D.

Anzeige.

Der gütige Beyfall, mit dem das Publikum ſowohl als die Kunſtrichter ſeithero meine gedruckte Muſikalien aufgenommen haben, muntert mich auf den Weg der Pränumeration zu erwählen, und da der Herr Capellmeiſter Bach, den ich meinen Freund nennen darf, verſucht hat den Klopſtockiſchen Plan der Pränumeration auch auf Muſikalien anzuwenden, ſo folge ich ihm hierinnen und wähle dieſe Art der Pränumeration, mit der Bitte, an die im Klopſtockiſchen Plan feſtgeſetzte Herren Collecteurs, ſie mögten die Gewogenheit haben, ſich auch für die Muſikalien aufs möglichſte zu intereſſiren. Das Werk ſo ich anjetzo Willens bin bekannt zu machen, ſind 6 leichte Clavier-Concerte. Ich habe auf meinen Reiſen die Liebhaber der Muſik und beſonders die Damen ſehr oft klagen hören, daß es ihnen ſo ſehr an leichten Clavierſachen mangelt, die dabey doch brillant wären. Ich habe daher zu meinen Concerten den Titel gewählt: VI. Concerti per le Dame a V. ò XI. Instromenti: Clavi Cembalo Concertato, 2 Violini, Viola e Basso, ad [illegible] 2 Oboe e Corni ad libitum composti da Giovanni Federico Reichardt. Die Concerte ſind alle im galanten, neumodiſchen Geſchmack; aber doch [illegible], ſo viel es der gute Geſchmack und die Reinigkeit der Harmonie erlaubt. Um dieſe Art der Pränumeration immer mehr in Gang zu bringen, ſo habe ich den Preiß ſo niedrig gemacht, als möglich iſt, und unter den gewöhnlichen Preiß Courant. Das Werk beträgt in allen einzelnen Stimmen, etwa 3½ Bogen, und wird auf vollkommen gutem, weißem, und ſtarkem Papier abgedruckt; der Preiß der Pränumeration iſt für alle 6 Concerte 1 Holländiſcher rändiger Ducaten. Außer der Pränumeration aber wird kein Exemplar unter 1 Louisd'or einzeln verkauft. Bis zum erſten December dieſes Jahres bitte ich die Briefe nebſt der Anzahl der Pränumeranten nach Hamburg an den Herren J. C. Weſtphal & Compagnie die als Commiſſionairs die Sache übernommen, zu beſtellen. Finde ich alsdenn, daß die Zahl der Pränumeranten hinlänglich iſt, ſo hoffe ich die Exemplare ſpäteſtens im März Monath künftigen Jahres liefern zu können. Noch eins: es ſey mir erlaubt in Königsberg noch die drey Herren Collecteurs, Herrn Secretair Krüger, Hrn. Organiſt Richter, und Herrn Oeconomus Kreta, in Danzig Herrn Friederich Eichſtädt, und in Warſchau den Herren Herrn Johann Auguſt Poſer zu denen von dem Hrn. Klopſtock beſtimmten Herren Collecteurs hinzuzufügen.

Hamburg, den 28ſten October, 1774.

Johann Friedrich Reichardt.

Ich füge dieſem Plane noch einen Vorſchlag zur Pränumeration auf ein kleines Werkgen für den Geſang bey: Der Titel iſt **Geſänge fürs ſchöne Geſchlecht**; es iſt dieſes eine kleine Sammlung von 10 à 12 Bogen und enthält deutſche und italiäniſche Lieder, auch einige kleine Cantaten von neuer Art, vielleicht auch einige italiäniſche Arien in ſo fern es der Raum erlaubt. Der Preiß der Pränumeration iſt 1 Rthlr. in Gold, den Louisd'or zu 5 Rthlr. Die Zeit der Einſchickung der Briefe iſt ebenfals der 20te December. Druck und Papier ſoll aufs ſauberſte eingerichtet, und das Titelblat mit einer Vignette von dem unvergleichlich feinen Griffel unſers Geiſers geziert werden. Findet die Sammlung Beyfall, ſo ſoll die Fortſetzung bald folgen.

Da die Hochlöbliche General-Adminiſtration der Hamburgiſchen privilegirten Zahlen-Lotterie mir das (General-Comtoir) auf Kayſerhof aufgetragen hat: So habe ich mich einem geehrten Publico und denen authoriſirten Herren Collecteurs zur geneigten Gewogenheit und fleißigen Annahme, beſtens empfehlen wollen. Die zu ſtempelnde Looſe werden von mir mit der größten Accurateſſe beſorgt werden. Hamburg, den 29ſten October, 1774.

Mannes.

auf Kayſerhof.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 1ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33 11/16 br. | Sz p. D.d.v. 32ß } k. Sicht.
dito — 33 5/8 }
Paris 26 — | ß Bco p Cr. } 2 Uſoen
Bourdeaux 26 | ß Bco p Cr. } 2 Mon
London 33 ⅛ 2 U. | p. L. Sterl. } dat.
Liſſabon 44⅛ br. | gr. p. Cruſ. }

pro Cento.

Amſterd. Caſſ. 6 br. | ſchl. } kurze Sicht
dito — 6½
Coppenhagen Cour 25 | } 2 M. dato
dito 24½ | } kurze Sicht.
Ducaten, Neue. | } ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr.Cr 23 |
Louis & Frd'or f. v. 42¾ a ½ | } pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 30 |

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw. 13 ℳ ½ ß
Ducaten neue vollw. 7 ℳ 6½ ß
Neue ⅔ Stück — 30 ß 5½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig — 27 ℳ 4½ ß.
— 6 à 7 löthig — 27 ℳ 4½ ß.
— 12 à 13 löthig — 27 ℳ 7½ ß
Fein Silber — — 27 ℳ 10 ß
Stück von Achten — —

Von dieſer Zeitung werden wöchentl. 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 176.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 4ten November.

Madrid, den 8 October.

Da der König die Ausfuhr der rohen Seide verboten hat; ſo iſt der Preiß der Seidenwaaren ſehr gefallen. Die Städte Valenzia und Murcia pflegten ſonſt allein jährlich 1000000 Pf. rohe Seide auszuführen.

Der Marquis von Fealtiani iſt hier von Neapel angekommen, und bey Hofe ſehr gnädig empfangen worden.

Mayland, den 12 October.

Von Turin hat man, daß dieſer Hof mit der Republick Venedig nicht die mindeſte Correſpondenz haben wolle, bis dieſe Republick 2 Ambaſſadeurs ernannt haben wird, den König von Sardinien wegen ſeiner Gelangung zum Thron zu complimentiren.

Bologna, den 15 October.

Von Parma hat man, daß dort ein Buchdrucker, der die Bulle Coenae aufs neue nachgedruckt hat, in Ketten gelegt worden, und daß ein gewiſſer Geiſtlicher, der den Druck beſorgt hat, viel Verdruß davon haben werde.

Rom, den 12 October.

Der Cardinal Lanze iſt freylich auch ins Conclave gegangen, es fehlen aber doch noch viele andre Cardinäle, und, bis ſie alle angekommen ſeyn werden, iſt über die Wahl des künftigen Pabſtes nichts gewiſſes zu vernehmen.

Man hat angefangen, das Inventarium der von dem verſtorbenen Pabſt nachgelaſſenen Sachen aufzunehmen, und hat in dem Apartement des Convents der 12 Apoſtel gefunden: 1500 Scudi, an Wechſeln, baarem Gelde und goldenen Medaillen; viele koſtbare Gemählde, die dem heil. Vater geſchenkt worden ſind; 3000 Unzen Silbergeräth; 4 Kiſten voll koſtbarem Spaniſchen Toback; viel Porcellain, und ſonderlich Leuchter und Statuen von Sächſiſchem Porcellain, Geſchenke der verwittweten Churfürſtin von Sachſen; 30 Kleider von groſſem Wehrt; viele Wäſche und ein Ring von Zaſſir mit Brillanten.

Bis itzo ſoll noch die Parthey der ehemaligen Jeſuiten im Conclave die Oberhand haben.

Neapel, den 11 October.

Die älteſte Prinzeßin unſers Königs iſt heftig krank geweſen, es ſcheint aber doch als wenn die Krankheit im Abnehmen ſey.

Mylord Graf von Morton, der ſich mit ſeiner Gemahlin und 2 Söhnen hier in Italien aufgehalten hat und eine Reiſe nach Sicilien und Maltha machte, iſt zu Taormina geſtorben. Er iſt ein naher

Anverwandter des hieſigen Großbritanniſchen Miniſters, Ritters Hamilton.

Wir haben hier über 6 verſchiedene Spektakel die alle fleißig beſucht werden. Inſonderheit hat eine Opera Buffa von dem Capellmeiſter Latilla ganz ungemeinen Beyfall.

Semlin, den 12 October.

Den 8ten iſt der Türkiſche Geſandte Soleiman Effendi hier von Wien angekommen, und von Kayſ. Königl. Seite mit vielen Ceremonien dem Commendanten in Belgrad übergeben worden.

Hermannſtadt, in Siebenbürgen,

den 1 October.

Zu Conſtantinopel hat das Volk bey dem Divan um die Köpfe derer, ſo zur Schande des Ottomanniſchen Reichs einen ſolchen Frieden geſchloſſen habe, angehalten, als des [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], wie auch des Reis Effendi, Chocodar Deſchi und andere Räthe des Großveziers. Durch ihre Abſetzung iſt die Gährung in der Hauptſtadt einigermaßen geſtillet worden.

Preßburg, den 22 October.

Allhier iſt den 20ſten das Podſtatzkiſche Cüraßierregiment eingetroffen, und iſt Tages darauf wieder abmarſchiret.

Wien den 26 October.

Sonntags, den 23ſten dieſes, hatte der jüngſthin angekommene venetianiſche Hr. Botſchafter, Ludwig Contarini, bey beyden allerhöchſten Majeſtäten eine Privataudienz.

Da die Witterung anfängt ziemlich friſch zu werden, ſo wird der allerhöchſte Hof in wenigen Tagen das Luſtſchloß Schönbrunn verlaſſen, und die Winterwohnungen in der Stadtburg wieder beziehen.

Den 24ſten dieſes iſt der am Kayſerl. Königlichen Hofe ſtehende päbſtl. Nuntius, Hr. Cardinal Visconti, von hier nach Rom, um daſelbſt dem Conclave beyzuwohnen, abgereiſet, nachdem er vorher dem Hofe zum einſtweiligen Adminiſtrator der hieſigen Nuntiatur, den Auditor, Hrn. Abt Taruffi, vorzuſtellen die Ehre gehabt hatte.

Es heißt, unſer Hof werde itzo in der Wallachey den Diſtrikt wieder nehmen, der ehedeſſen zu dem Hauſe Oeſterreich gehörte, und in der Moldau den ganzen Strich der vor Alters einen Theil des Königreichs Gallizien ausmachte, auch werde Choczym, ſo bald es die Ruſſen verlaſſen, von Kayſerl. Königl. Truppen beſetzt werden.

Copenhagen, den 29 October.

Es ſind noch folgende Avancements, die der König bey Gelegenheit der Vermählung des Erbprinzen Friderichs zu machen geruhet hat, nachzuhohlen:

Generals von der Cavallerie. Die Generallieutenants: Friedrich Carl von [illegible] und Friederich Chriſtian von Pleſſen. **Generals von der Infanterie:** Die Generallieutenants: Conrad Graf von Ahlefeld zu Eskelsmark; Friederich Chriſtian Otto, Graf von Wedel Jarlsberg; und Andreas von Hauch. **Generallieutenants von der Cavallerie:** Die Generalmajors: Caſpar Hermann Gottlob Graf von Moltke, und Otto Friederich von Brockenhuus. **Generallieutenants von der Infanterie:** Die Generalmajors: Johann Wibe von der Oſten, und Heinrich von Gude. **Generalmajor von der Cavallerie:** Der Oberſte Caſpar Hermann von Krogh. **Generalmajors von der Infanterie:** Die Oberſten; Heinrich von [illegible], von dem 2ten Oplandiſchen Regimente; Gottfried von Pong, von des Königs Regimente; Chriſtian Gottfried von Düleben, vom Ingenieur Corps; Eilert Peter von Lowzow, von dem 1ſten Oplandiſchen Regimente; Franz Ludewig von Arenſtorf, Commendant auf Bornholm; und Johann Frieder. [illegible] von Lehman, von dem Schleswigſchen Regimente. **Oberſten von der Infanterie:** Der Oberſtlieutenant Frederich Otto von Rapee, vom 2ten Smaalandiſchen Regiment; und der Oberſtlieutenant Hans Wilhelm von Döp, vom 1ſten Oplandiſchen Regimente. **Königl. General-Adjutanten:** Die Capitains, Charle du Val, bey der Königin, Joh. Conrad von Römeling, bey dem Däniſchen Leibregiment, und Georg Chriſtoph von Hauch, bey des Königs Regiment, imgleichen der Rittmeiſter Detlev von Lövenörn, bey der Garde zu Pferde. **Geheimer Conferenz-Rath:** Der Geheimerath und Amtmann in Flensburg, Gregers Chriſtian, Graf von Haxthauſen, Ritter. **Geheimer-Rath:** Der Kammerherr und Außerordentl. Geſandter am Königl. Großbritanniſchen Hofe, Wilhelm Chriſtoph Diede zum Fürſtenſtein Ritter. **Ritter vom Danebrog;** Der Generalmajor von der Infanterie, Woldemar v. Dringelman. **Etats-Räthe:** Der Juſtitzrath und Amtsverwalter im Amte Hütten, Jens Flensburg; der Juſtitzrath Anton Friderich Piper, in Schleswig; und der Juſtitz- und Obergerichts-Rath daſelbſt, Lorenz Nicolai von Schmieden; außerdem noch 18 Oberſtlieutenants; 20 Majors ꝛc. ꝛc.

Die hieſige Königl. Univerſität wird folgende Promotiones vornehmen: **Doctores der Gottesgelahrtheit:** Der Biſchof Finnus Johnſen in Island; der Däniſche Hofprediger, Profeſſor Balle; der Deutſche Hofprediger, Prof. Janſon; der Prof. Theologiä Anker; der Paſtor Schönheider bey der Trinitatis-Kirche; der Magiſter Baſtholm, Prediger in der Citadelle.

Doctor der Rechte: Der Prof. Juris Colbiörnſen. Doctor der Arzeneygelahrtheit: Der Licentiatus Medicinae Waldbrand.

Der Erbprinz Friederich hat jedem Reuter von der Königl. Garde zu Pferde 1 Rthlr., jedem Soldaten von der Leibwache 4 Mk. Däniſch, und jedem Soldaten von dem Däniſchen Leibregiment, welche Regimenter den 21ſten dieſes auf dem Schloß Platze paradirt haben, 3 Mk. Däniſch zum Geſchenk reichen laſſen.

Dieſer Tagen iſt hier der Conferenzrath Frid. Carſtens, 2ter Deputirter in der Rentekammer, im 67ſten Jahre ſeines Alters; und zu Haderſleben der Obriſte Wiedrich Conrad von Lüttow, Premiermajor bey dem Däniſchen Leibregiment zu Pferde, geſtorben.

Stockholm, den 21 October.

Gegen Ende dieſer Woche wird der Hof von Gripsholm in der Königl. Reſidenz erwartet.

Der Röm. Kayſerl. Geheimerath, Graf von Zinzendorf, und der Herzog von Braganza ſind aus Petersburg hier angekommen.

Lübben, den 19 October.

Da zuverläſſigen Nachrichten zufolge die Hornviehſeuche in der Gegend um Frankfurt an der Oder heftig wüthet, ſo iſt unter dem heutigen Dato allhier die Verordnung ergangen, daß niemand, er ſey wer er wolle, am wenigſten aber mit Vieh, ohne Vorweiſung eines Geſundheitspaſſes aus den benachbarten Brandenburgiſchen und Schleſiſchen Landen ſoll durchgelaſſen werden. Auch ſollen keine Viehhäute, Schaaffelle, Rauchwerk, Stroh und Heu bey ſcharfer Ahndung von da über die hieſige Gränze gebracht werden.

Gouda, den 27 October.

Geſtern iſt hier der Viceadmiral von Holland und Weſtfrieſland, Herr Römer Vlacq, geſtorben, in einem Alter von 62 Jahren.

Zweybrücken, den 23 October.

Geſtern ſind hier 6 Räuber und Landſtreicher, die man vor 7 Wochen hier eingebracht hatte, mit dem Strange hingerichtet worden, und es ſitzen noch bey 35 im Gefängniß.

Vom Maynſtrom, den 30 October.

Die Ruſſiſchen Schiffe und Fregatten, welche neulich von vielen deutſchen und franzöſiſchen Blättern, an der Küſte von Syrien geſcheitert, und von einem Sturme zerſchlagen ſeyn ſollten, ſind alle noch ganz. Die Nachricht war aus einem in London gedruckten Blatt, wo man täglich für ſein Geld etwas neues haben will, und freylich zuweilen hintergangen wird. Die Ruſſiſche Fregatte St. Paulo, die mit unter die geſcheiterten gezählet ward, befindet ſich unter dem Commando des Capitains Alexiano zu Livorno. Der Ruſſiſche Contreadmiral Jeralamont hat Befehl, nicht eher den Archipelagum zu verlaſſen, als bis er Nachricht erhalten, daß die Geſandten der beyden Mächte zu Conſtantinopel angekommen ſind, um die Friedensartikel die letzte Ratification zu geben. Es heißt aufs neue, die Crone Spanien habe bereits Portugall den Krieg angekündigt. Es iſt aber nicht zu vermuthen, daß beyde Cronen bey der jetzigen Todesſchwäche ſich entzweyen werden. Die Franzoſen werben beſtändig Leute zum Seedienſt, und aus ihren Commerzplätzen, werden häufig Transporte nach Rochefort abgeſendet.

Berlin, den 1 November.

Der würkl. geheime Staats Kriegs- und dirigirende Miniſter beym General Ober Finanz Kriegs und Domainen Directorio, Herr von Maſſow, iſt aus Preuſſen zurück gekommen.

Die Herren Grafen von Schwienecke von Tarnow, und von Below, ſind aus Dresden; und der Fürſtl. Waldeckiſche Geheimerath, Herr von Renzele, aus Frankfurth am Mayn, hier angekommen; und der Kayſerl. Reichshofrath, Herr Graf von Gräbenich, iſt nach Wien hier durch paßirt.

Hamburg, den 1 November.

Geſtern iſt der Herr Baron von Geltingen aus Holland hier nach Schleswig und Geltingen durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Neue Philoſophiſche Bibliothek. 2tes und 3tes Stück. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1774.

Wir haben bey der Anzeige des erſten Stücks dieſer Bibliothek (No. 57. a. c.) verſprochen, unſer Urtheil bis zu Ende des erſten Bandes zurückzuhalten, damit wir, wenn die folgenden Stücke vielleicht das erſte an Güte überträffen, dem damaligen Herrn Herausgeber nicht zu voreilig Wehe thun möchten, zumal ſein Plan ſehr viel Gutes hatte und mit Verſtand und Beſcheidenheit angekündigt war. Itzo aber da der Profeſſor Faber todt, und der Plan verändert worden iſt, können wir beym 2ten und 3ten Stück nicht umhin, es mag dem itzigen Herrn Herausgeber ſo wehe thun als es will, zu ſagen: daß die Rezenſions dieſer Bibliothek und die Auszüge aus andern Journälen (denn ſtat der anfangs verſprochenen ſimpeln Anzeigen in den ältern Philoſophiſchen Bibliotheken angezeigter, und neuer Bücher werden nun im 3ten Stück kurze Auszüge aus andern Journalen aufgetiſcht) in der Bibliothek ſelbſt zwar nervös genennt werden, daß ſie aber nicht nervös ſind. Die Verfaſſer thun zwar zum Theil in den Rezenſions als ob ſie mit ihren Autoren ſpielen könnten wie die Katze mit der Maus, aber es iſt nur eine Gebehrde, und die Verfaſſer haben von ihnen in Ernſt nichts zu folgern. Wer uns das nicht glauben will, der mag ſelbſt leſen und denn davon halten wie er will. Es ſind 15 neue Schriften 3. Er. recenſirt, davon der Nouvel Eſſay ſur l'Art dramatique die erſte und die Deutſche Gelehrtenrepublik die letzte iſt. Der Recenſent des Eſſay mag ſeinen Autor wohl verſtanden haben, aber der Recenſent der Republik hat nur, höchſtens, verſtehen wollen.

Seite 318 in der Vorerinnerung und S. 429 ꝛc. hat auch einer an Herrn Herders Abhandlung "über den Urſprung der Sprache" zum Ritter werden wollen, hat ſich aber ſelbſt geſpießt. ꝛc. ꝛc.

⁂ ⁂

Mannheim. In der öffentlichen Verſammlung der Churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften, am 18. October, wurde das Urtheil der Akademie von einer Preisſchrift, welche über die vor zwey Jahren aufgegebene hiſtoriſche Frage von dem Urſprunge und eigentlichen wahren Bedeutung der unterm Pfalzgrafen üblichen Benennung bey Rhein, eingelaufen war, und zwar mit dem Wahlſpruch: *[illegible] aurora fugatis*, bekannt gemacht, daß nämlich, weil der bey allen Akademien eingeführten Ordnung und Gewohnheit in Ermangelung eines Wettſtreits von mehrern Beantwortungen, keinen Preis zu ertheilen dieſe einzige Beantwortung auch verſchiedne wichtige Fehler gegen ſich habe. Zugleich wurde folgende Aufgabe für das Jahr 1776 angekündigt: "Da ganz Deutſchland von den älteſten Zeiten an in Gauen abgetheilt war, ſolche Abtheilung aber und Benennung der Gauen ſeit dem 12ten Jahrhundert meiſtentheils erloſchen iſt, ſo wünſchet man eine gründliche Ausführung von den vornehmſten Urſachen dieſes erfolgten Unterganges gedachter Gauen, beſonders in den Gegenden des Rheinſtroms."

Wittenberg. Den 19ten dieſes ſtarb hier Herr Joachim Samuel Weickhmann, der heil. Schrift Doctor und erſter öffentlicher Lehrer, des geiſtlichen Conſiſtorii Beyſitzer, der Univerſitäts und Schloß-Kirche zu Allerheiligen Probſt, und der hieſigen theologiſchen Facultät Senior. Und hat die hieſige Univerſität in Zeit von 4 Wochen ihre beyden erſten Theologen verlohren.

Die 70ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie, iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zu Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren vollzogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

72. 60. 63. 4. 41.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 71ſte Ziehung geſchiehet den 17ten October, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 23ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 10ten Octob. wobey nochmals erinnert wird, daß die Schließzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Sonnabends, den 9. dieſes, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf dieſe Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 4. November, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 70ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona, den 3. November, ſind herausgekommen: 72. 60. 63. 4. 41. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 23. Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

Die 57ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 5ten Novemb. des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 3ten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 177.
Ao. 1774

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 5ten November.

„Auszug eines authentiſchen Briefes d. d. Petersburg den 7ten October an den Rußiſch-Kayſerl. Geſandten Fürſten von Gallitzin im Haag."

Bis itzt wird der zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſene Friedenstractat mit allem möglichen guten Vertrauen von beyden Seiten in Ausführung gebracht. Der Feldmarſchall Graf von Romanzow hat den Obriſt Peterſon nach Conſtantinopel geſchickt als Charge d'Affaires, um die Correſpondenze zwiſchen ihm und dem Großvezier zu verfügen. Der Fürſt Dolgorucky iſt mit ſeiner Armee nach Perecop vorgerückt, und ſoll da ſo lange bleiben, bis die Crim gänzlich geräumt iſt. In Caffa ſind bekanntlich die Türkiſche Flotte und Truppen, mit ſeiner Einwilligung, eingekommen. Die meiſten ſind auch ſchon wieder daraus abgezogen, bis auf das Gefolge des Capitain Paſcha und des Seraskiers, der die Landtruppen kommandirt. Dieſe beyden Chefs haben dem Fürſten Dolgorucky geſchrieben, daß ſie mit ihrem Volke unter Segel gehen werden, wenn ſie nur die nöthigen Schickungen zur Reiſe würden gemacht haben.

„Auszug eines authentiſchen Briefes von dem „Rußiſch-Kayſerl. Miniſterio, d. d. Petersburg den „11ten October an den Fürſten Gallitzin Rußiſch-Kayſerl. Geſandten im Haag."

Mit der letzten Poſt iſt ihnen gemeldet worden, daß Pugatſchef, das Haupt der Straßenräuber, denen daher eingegangenen Nachrichten zufolge, von ſeinem eigenen Anhang geknebelt worden ſey, um an unſre Truppen überliefert zu werden. Itzo haben wir die Beſtätigung erhalten, daß der Böſewicht würklich an den Commendanten der Stadt Jaick überliefert worden iſt. Er ſoll nach Moſkau gebracht werden, um daſelbſt die Strafe zu erhalten für ſeine Bosheit und Ausſchweifungen, welche die Menſchheit zittern machen. Nun ſollen unſre Truppen die Quartiere wieder beziehen, die ihnen nach Herſtellung des Friedens angewieſen worden ſind.

Petersburg, den 1ten October.

Man ſagt, der Hof ſey entſchloſſen, einen Miniſter an den Hof von Turin zu ſchicken, und dieſen Miniſter zugleich mit dem Character eines bevollmächtigten Miniſters bey den übrigen Italiäniſchen Höfen zu bekleiden. Der Graf Alexis Orlow, heißt es weiter, ſey zu dieſem Poſten beſtimmt, oder der Kammerherr Maritſchin, der nach Stockholm geſchickt worden iſt, den König wegen der Vermählung des Herzogs von Südermanland zu complimentiren.

Pugatſchef iſt unweit der Stadt Jaick gefangen genommen worden.

Der heilige Synod, dem Departements von dem dirigirenden Senat, das Kriegs-Collegium, das Collegium der auswärtigen Angelegenheiten, die Reichs-Commiſſion und das Commerz-Collegium gehen mit dem Hof nach Moſkau.

Der berühmte Profeſſor Gmelin iſt in ſeiner Gefangenſchaft bey dem Chan der Chaitaken geſtorben, und die Kayſerin hat ſeiner Wittwe ein Geſchenk von 2000 Rubel einhändigen laſſen.

Warſchau, den 26 October.

Nach Briefen aus Podolien, iſt die Ruſſiſche Armee in der Moldau und Wallachey aufgebrochen, nach der Pohlniſchen Grenze, um alsdann weiter nach ihrem Lande zu marſchieren. Die Lazarethe werden zuletzt transportiret werden. Am [illegible] iſt die Menge zu Satagura geſchloſſen worden.

Die Würmer, die in Volhinien das Winterkorn gefreſſen haben, finden ſich nun auch in Podolien ein. Es iſt eine Art Raupen mit ſchwarzen Köpfen.

Der Graf Santomario Geſandter des Malteſerordens, hat den Grafen Nicolas Potocky in dem Baſilianerkloſter zu Poczajow, in Roth-Reuſſen, mit gewöhnlichen Ceremonien in den Malteſer Orden aufgenommen. Gedachter Graf Potocky iſt ſchon ein Herr von 70 Jahren.

Aus einem Privat-Briefe, Königsberg, den 27 October.

—— Schließlich noch ein Wort von Pugatſchef. Seine Rolle, die abſcheulich aber nicht ganz unbedeutend geweſen, iſt ihrer Entwickelung nahe, und ich vermuthe, daß dieſe Entwickelung bey aller weltbekannten Gnade der Kayſerin, nicht ermangeln wird ſo blutig zu ſeyn, wie ſie gewöhnlich im Trauerſpiel zu ſeyn pflegt, doch dürfte bey Niemanden das Mitleiden in Bewegung kommen. Pugatſchef ſoll ſeit Jahr und Tag wenig nüchtern geweſen ſeyn. Mit ſeiner Gefangennehmung hat es, wie man erzählt, folgende Bewandniß. Der Obriſt Michelſon hatte eine Parthey von Pugatſchefs Truppen gefangen genommen, und wollte ſie, wie Straſſenräuber gebühret, executiren laſſen. Auf dem Gerichtsplatz fluchten ſie dem Pugatſchef, und es fiel einem ein und der ganze Trupp [illegible] ihm bey und erbot ſich, ſeinen Chef Pugatſchef lebendig zu liefern, wenn man ihnen Pardon geben wollte. Dieſer Vorſchlag fand Gehör, und ein [illegible] über Capitain [illegible] ward beordert, ſie auf ihrer Expedition zu begleiten. Sie haben ihr Wort gehalten, und Pugatſchef ſoll in Moſkau bey Gelegenheit der Krönungsfeyerlichkeiten öffentlich [illegible] werden.

Königsberg, den 27 October.

Die hieſige Königl. Oſtpreußiſche Kriegs- und Domainen-Kammer hat folgendes Mittel wider die Viehſeuche öffentlich bekannt machen laſſen, das zwar ſchon bekannt aber doch gut iſt: Man läßt das kranke Vieh auch im Winter ſchwimmen, und wenn dazu Gelegenheit fehlet, ſo badet oder begießt man es mit kaltem Waſſer. Nach einigen Stunden wiederkäuet es, und der Appetit wird durch dieſes Bad bey dem Viehe gereitzet; es muß alsdann aber nur in ſehr mäßigem Futter erhalten werden. Der Erfinder dieſes ſehr einfachen und höchſt probaten Hülfsmittel hält die warmen Ställe für die ganze Urſache ſolcher Krankheiten, wenn ſie lange daſelbſt in ihrer Unreinigkeit ſtehen bleiben, und nicht an die freye Luft kommen. Dieſe leichte Methode kann auch beym geſunden Viehe mit vielem Vortheile vorgenommen werden. Wie denn auch das Vieh gleich nach dem Bade oder nach dem Begießen geſtriegelt, überhaupt aber die Ställe, Krippen, und alles, was zur Wartung des Viehes gehöret, beſonders aber das Vieh ſelbſt, rein gehalten werden müſſen, welches unter die vornehmſte Präſervativmittel gehöret.

Turin, den 12 October.

Der König hat den Sold der National Infanterie auf folgende Art vermehret: Jeder Soldat, der zuerſt dient, ſoll täglich ½ Piemonteſer Sol Zulage haben; der aufs neue capitulirt ¾; und der es zum drittenmal thut 1 ganzen Sol.

Der Marquis von Vivalda, Miniſter des Königs bey der Republik der vereinigten Niederlande, hat beym Könige Abſchieds-Audienz gehabt, und iſt nach dem Haag abgegangen.

Nach Briefen aus Rom ſoll im Boden des Conklave eine Oefnung heimlich angebracht ſeyn, dadurch eine gewiſſe Parthey bey der Wahl die Cardinäle belauſchen will.

Venedig, den 10 October.

Auf Befehl der Regierung, iſt der Doctor Manni arretirt, und auf einer kleinen Barke fortgebracht worden, ohne daß man weiß, warum und wohin; er wird aber wohl im Meere verſenket worden ſeyn.

Paris, den 24 October.

Herr Pons François de Roſſet de Rocozel de Fleury, Großkreutz des Ordens von S. Johannes von Jeruſalem, außerordentlicher Ambaſſadeur der Religion bey Sr. Maj., iſt hier geſtorben, in einem Alter von 47 Jahren.

Wir haben hier poſitive Nachricht, daß der zuletzt verſtorbene Großvezier ohne Gift an einer natürlichen Krankheit geſtorben ſey.

Alle Officiers des vorigen Parlements, die hier auf Königl. Erlaubniß zurückgekommen waren, haben Befehl erhalten, nach dem Ort ihres Exils zurück zu kehren. Sie glauben aber alle, daß dies bloß eine

Formalität ſey, die zu dem General-Rappel nöthig war. Man verſichert, daß die Vacationskammer, wegen aller der Gerichte vom vorigen und dem gegenwärtigen Parlement, vorigen Dienſtag beſchloſſen habe, dem Könige eine Vorſtellung für das künftige Schickſal ihrer Mitglieder zu machen, und daß ſie den Tag darauf dem Procureur General aufgetragen habe, ſich zu erkundigen, wann es dem Könige gefällig ſey, dieſe Vorſtellung anzunehmen. Der Siegelbewahrer habe aber dem General-Procureur geantwortet, "es ſey kein Gebrauch, daß die Vacationskammer Remonſtranzen mache; daß ſie indeß, wenn die Sache preſſant wäre, ihm davon ſchreiben, und er es dem Könige communiciren könne."

Der Herzog von Chartres iſt zu Chanteloup und wird einige Tage bey dem Herzog von Choiſeul zubringen, der von ſeiner Krankheit wieder hergeſtellt iſt.

Der Cardinal Luynes iſt gleich auf die Nachricht vom Tode des Pabſtes nach Rom abgegangen.

Der Herr de Bernière, hat einen Brennſpiegel verfertiget, wie Archimedes, und hat mit demſelben die Probe gemacht.

Verfolg London, den 25 October.

Man ſpricht hier, daß der Fürſt Maſſerano, den man den erſten Tag erwartet, unter andern den Auftrag habe, eine gewiſſe Landſtrecke, welche die Engländer weſtlich von Florida beſitzen, zurückzufodern.

Es heißt, der Lord Clive werde nach Boſton gehen; weil der Hof aus Erfahrung weiß, daß der Lord in Krieg und Frieden ſehr activ und glücklich iſt.

Man fängt wieder an, von ein Bombardement von Algier zu ſprechen, aber ſo nahe iſt es nochwohl nicht.

(Die Briefe vom 28 October fehlen.)

Copenhagen, den 1 November.

Da der Herr Graf von Scheel, Ritter des Elephanten Ordens, und bisheriger Oberkämmerer des Erbprinzen Friederichs, von dem Könige zum Oberſtallmeiſter ernannt worden iſt, ſo hat der gedachte Prinz den Kammerherrn, Carl Rab, wieder zum Marſchall und Chef Seines Hofſtaates ernannt.

Durch eine Königl. Verordnung ſind die Zollſachen in dem vormaligen gemeinſchaftlichen Antheile des Herzogthums Holſtein und in Dithmarſchen, welche nach der Ueberlieferung nach Kiel gehört haben, der hieſigen Königl. Weſtindiſchen Guineiſchen Rente und General Zollkammer einverleibt worden.

Stockholm, den 25 October.

Der König hat den Oberſten C. Grubbe zum Werfts-Contreadmiral bey der Admiralität; und den zweyten Secretair bey der Präſidents Expedition in der Canzley, von Heydenſtamm, zum Commiſſionsſecretair bey der Königl. Geſandſchaft zu Conſtantinopel, verordnet.

Auch hat der König eine ſehr landesväterliche Einrichtung in Anſehung des Medicinalweſens gemacht. Für die Provinzen ſind 40 und für die Dürftigen in Stockholm 3 Aerzte angeſtellet worden, die vom Könige ſaleriret werden, und außerdem zu Medicin und andern Unkoſten jährlich etwas gewiſſes vom Könige erhalten.

Wien den 26 October.

Man verſichert, der Hof habe den Grafen von Firmian, Principal Miniſter zu Mayland, ernannt, nach Rom zu gehen, und bey der Wahl des Pabſtes gegenwärtig zu ſeyn.

So will man auch, der Herzog Carl von Curland werde zum General-Gouverneur vom Oeſterreichiſchen Pohlen ernannt werden.

Man ſagt hier ganz laut, der Pabſt ſey vergiftet worden, und erzählt ſo gar alle Umſtände.

Seit wenigen Tagen ſind die Kayſerl. Königlichen Geſandten, der Freyherr von Widmann, von Stockholm; der Freyherr von Swieten, von Berlin; und der Kayſerlich königliche Landespräſident in Steyermark, Graf von Petazzky, aus Grätz hier angekommen.

Brüſſel, den 27 October.

Die Aerzte in Rom, die bey der Balſamirung der Päbſtlichen Leiche geweſen ſind, ſollen ſämmtlich beſcheinigt haben, der Pabſt ſey nicht vergiftet geweſen, und einer von ihnen ſoll ſo gar an einer Abhandlung arbeiten, darin er beweiſen will, der Pabſt habe nicht vergiftet ſeyn können. Indeß iſt die Sache, allem Anſehen nach, außer Zweifel, und der heilige Vater ſoll zwemahl Gifte erhalten haben, das erſte mahl in der letzten heiligen Woche, das gleich durch heftiges Erbrechen würkte, und nun zum zweyten mahl kurz vor ſeinem Ende ein ſtärkeres, um ſeinen Tod zu beſchleunigen. Man erzählt, der General der Franciſcaner, der zu Anfang des Jahres Nachricht erhielt, daß man die Abſicht habe, den Pabſt zu vergiften, habe am Mittwochen der heil. Woche die zwote Nachricht erhalten „die Sache ſey geſchehen.„ Ein Brief eines andern Geiſtlichen habe dieſe Nachricht beſtätigt, und als er der Congregation, in Sachen der Jeſuiten, vorgelegt ward, waren alſobald 7 Perſonen arretiret, und verboten worden, während einigen Minuten keinen Menſchen aus Rom zu laſſen. Ein Brief aus Rom meldet, die Päbſtliche Leiche ſey in Zeit von 38 Stunden abſcheulich geworden, ob ſie gleich 3 mahl balſamirt war. Die Zähne ſind aus dem Mund gefallen, die Nägel von den Fingern, die Haare aus dem Kopf, und das Fleiſch von den Knochen. Der Spaniſche Miniſter in Rom ſoll dem Gouverneur von

Rom, Hr. Porenziani, erkläret haben, daß er dem König, ſeinem Herrn, für den General Ricci ſtehen wolle. Schließlich meldet der Brief noch, Spanien intereſſire ſich für die Cardinäle Marefoſchi, Serbelloni und Malvezzi; Deutſchland für den Nuntius Viſconti, und Frankreich werde ſich wohl mit Spanien vereinigen.

Briefe aus Paris berichten, daß der König den 20ſten October ein Comittee gehalten habe, um die Abſchaffung der Zurückberufungsbriefe zu beſchließen, und daß gedachte Briefe den folgenden Tag von den Expeditionsbureaux abgegangen wären. Es ſey die Rede von einer Generalprocureurveränderung, und den 2. November werde ein Lit de Juſtice gehalten werden.

Berlin, den 1 November.

Den 28ſten vorigen Monaths ſtarb hier Herr Chriſtoph Daniel, Reichs Freyherr von Danckelmann, ehemaliger Neumärkiſcher Regierungs Präſident, Großkreuz vom St. Hubertsorden, im 71ſten Jahre ſeines Alters.

Auf die ſcheinheilige Lesbia.

Willſt du in mein Bettlein kommen,
Sprach Amint, zur Lesbia der Frommen.
Und die fromme Jungfer Lesbia
Sprach: —— ach Ja!

Die 72ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 31ten Octob. mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten [illegible] Direction als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten Braem, und Herrn Conferenzrath Stampe, Ritters vollzogen werden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 2. 72. 21. 62. 41.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billetter in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt. Die 73ſte Ziehung geſchiehet den 10ten November. Copenhagen, den 1ten November 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 57ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 5ten November, des Abends um 5 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen hieſigen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 3ten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch. General
& Expeditions Comtoir auf dem Hütten.

Berckè	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33$\frac{11}{16}$ br.	2ſs p.Dd v.32ß	k. Sicht.
dito ——	33[illegible]	——	
Paris	25[illegible] —	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26[illegible] br.	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 8[illegible] Gbr.	p. L. Sterl.	dat
Liſabon	41—3 Adr.	gr. p. Cruſ.	

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſ.	6$\frac{1}{4}$ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6$\frac{3}{8}$ geld		
Coppenhagen Cour	25		2 M. dato
dito	24$\frac{1}{2}$		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr	2[illegible]	pCt ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	42[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	30[illegible]		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7[illegible] ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——		——

No. 178.

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 8ten November.

Aus dem Archipelago, den 5 Octob.

Gegenwärtig iſt die ganze Ruſſiſche, wie auch Land und See macht auf der Inſel Paros beyſammen. Es fehlen nur noch einige kleine Schiffe aus Syrien und Egypten. Der Vice Admiral Elmanow macht aber noch keine Anſtalten dieſe Inſel zu verlaſſen. Das große Geſchütz aus den Feſtungen, Redouten rc. wird auch noch nicht eingeſchifft. Er erwartet erſt Verhaltungsbefehle aus Piſa von dem Grafen Orlow. Diejenigen Schiffe, welche einer Ausbeſſerung benöthiget ſind, werden ausgebeſſert. In dem Canal von St. Marco und Tino liegt die große Flotte, Fregatten, und eine Menge Griechiſcher Rußiſcher Schiffe, zwey oder drey Schiffe aber liegen allezeit als eine Vorwache an der Inſel Milone. Die Gouverneurs von denen, den Ruſſen unterworfenen, Inſeln, ſind auch noch nicht zurück berufen, und man glaubt, daß ſie nicht eher abreiſen werden, als bis alle Friedensartikel aufs genaueſte erfüllet werden. Der größte Theil der Rußiſch-Epirotiſchen Jäger, der Garde, und andrer regulirten Truppen liegen auf der Inſel Naxia, und das Regiment Schlüſſelburg unter dem Oberſten Bekloſein, mit 5 Bataillons leichter Albaneſer ſind zu Porchia. Letztere, welche den Ruſſen bey ihren Unternehmungen zu Lande und zu Waſſer große Dienſte gethan habe, werden meiſtentheils Kayſerliche Dienſte nehmen, und mit Beybehaltung ihres Ranges und Gehalts, nach Rußland die übrigen aber in ihr Vaterland zurück geführet werden.

Türkiſche-Gränze, den 1 October.

Der Sultan Selim, künftiger Erbe des Ottomanniſchen Reichs, iſt todt krank geweſen. Er iſt aber doch in Beſſerung.

Cadix, den 30 September.

Nach Briefen von Marocco will der Kayſer ein Glückwunſchſchreiben an den König von Frankreich, wegen ſeiner Gelangung auf den Thron ſchreiben, und dem Untergouverneur von Rabath, Sidy Abdallah Scherret ihn überbringen laſſen. Der Kayſer iſt noch immer zu Mequinez und die Kaufleute wollen ſich von Mogodor dahin begeben, um die Abhelfung einiger Beſchwerden zu bitten.

In der Nachbarſchaft von Mogador iſt wieder zwiſchen den verſchiedenen Mohrenſtämmen Schlacht geweſen, über den Tribut an den Kayſer. Der Paſcha Ummiloud wird ſie aber wohl wieder beſänftigen.

Mayland, den 15 October.

Man hat von einem Marſch verſchiedener Oeſterreichiſchen Regimenter nach der Lombardey geſprochen; es ſcheint aber das Geſpräch zu voreilig geweſen zu ſeyn.

Genua, den 15 October.

Briefe von Madrid melden, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen Spanien und Portugal dadurch beygelegt worden ſind, daß Portugall die Inſel St. Salvador an Spanien abtritt.

Der Herzog hat dem Ritter Roſa, der bey Gelegenheit der Statue [illegible] eine Lobrede auf den Herzog gehalten hat, einen Brillantenring von 150 Zechinen geſchenkt, und befohlen daß ſeine Lobrede in dem Herzogl. Archiv aufbehalten werden ſoll.

Mit den letzten Briefen von Venedig hat man, daß der Advocat Arnaldi, der dem bekannten General von Corſo, zu S. Remo den Proceß gemacht hat, in Iſtrien zurück gekommen iſt.

Livorno, den 19 October.

Der Graf Johann Wainovich, Commendant des Rußiſchen Kriegsſchifs der h. Nicolas, hat die beyden zu Trieſt genannten Kriegsſchiffe, Ungarn und Böhmen für 25000 Thaler gekauft, und ſie werden itzo ausgebeſſert und in Stand geſetzt in See gehen zu können.

Geſtern hat das Rußiſche Kriegsſchif der h. Paul, Commendant Ritter Panajotti Alexiano, Pratika erhalten, und heute iſt das Rußiſche Kriegsſchif Saturnus nach Paros abgegangen, und ein anderes, Cheime von 24 Canonen und 400 Mann Beſatzung, von Porto Trio aus dem Archipelagus hier angekommen.

Briefe von Marſeille berichten, daß wieder drey große Banquerotte ausgebrochen wären, und daß man, um fürs künftige ſicher zu ſeyn, itzo nicht mehr mit Wechſel ſondern mit baarem Gelde handle.

Von Paris und London iſt eine Engliſche Kriegs-Schaluppe, der Rabe, hier eingelaufen. Man ſpricht hier viel von einem Bruch zwiſchen England und Algier, und die Aſſecuranz Prämien auf Engliſche Schiffe ſind deshalb geſtiegen.

Rom, den 2[illegible] October.

Man erwartet hier täglich den Cardinal Serſale, Erzbiſchof von Neapel. Er wird in der Sänfte hergetragen, und der Cardinal Cunha kommt auch, der einzige aus Portugal und Spanien, ſagt man.

Der Fürſt Raffadale iſt von Sicilien hier nach Neapel durchgegangen, und der Fürſt Ruſpoli hat von dem Marcheſe von [illegible] einen Saphir von 2 Unzen gekauft und hat ihm dafür 5000 Zechinen gegeben.

Trieſt, den 17 October.

Hier geſchieht itzo wegen dem häufig vorhandenen Getraide wenig Nachfrage, und man hat bloß einige Commiſſionen für die Republik Venedig erhalten; manche Herren Getraideſpeculanten dürften alſo in ihrer Rechnung ſich geirret haben. Auch iſt der Oehlhandel in einigen Stecken gerathen.

Ein von der Inſel Rhodus gekommenes Fahrzeug verſichert, daß zu Salonichi die Peſt wieder eingeriſſen habe, weiß aber keine weitere Umſtände davon anzugeben.

Fontainebleau, den 30 October.

Den 26ſten dieſes hat der Marquis von Noailles, Königlicher Ambaſſadeur bey der Republik der vereinigten Niederlande, Abſchiedsaudienz gehabt, und wird morgen nach dem Haag zurückgehen.

Paris, den 31 October.

Den 12ten dieſes iſt die Baroneſſe von Breitenlandenberg, Aebtißin zu Kloſter Andlau bey Straßburg, und in dieſer Qualität Fürſtin des heil. Reichs, geſtorben, in einem Alter von 74 Jahren. Die Coadjutrix Baroneſſe von Flachsland folgt ihr als Aebtißin.

Zu Calais iſt neulich ein Bauer geſtorben der über 100 Jahr alt und niemals ſchwer krank geweſen war. Gegen leichte Unpäßlichkeiten hatte er gewiſſe Recepte und ſo war er immer geſund.

Amſterdam, den 2 November.

Hier ſind dieſer Tagen 6 Schwediſche Schiffe mit Roggen angekommen, welches in vielen Jahren nicht geſchehen iſt.

Es ſollen nächſtens einige Truppen nach Surinam eingeſchifft werden, die unruhigen Negers zur Ruhe zu bringen.

Copenhagen, den 1 November.

Der Erbprinz Friederich hat dieſen Vormittag auf der Königl. Univerſität die Doctor Promotion mit angeſehen. Sowol vor als nach dem Act ward Muſik aufgeführt.

Auf Befehl des Erbprinzen ſind die Officiers vom Militair Land Etat, welche den 21ſten October paradirt haben, von unſerm Gouverneur, dem Prinzen von Bevern, tractiret worden. Auch haben Se. Königl. Hoheit eine Summe Geldes unter die Schaluppen Ruderer austheilen laſſen.

Der Generallieutenant, Graf von Holck, iſt auf der Inſel Laland geſtorben.

Der Heringsfang in den Schwediſchen Gewäſſern ſoll dieſes Jahr ſehr ſchlecht ausgefallen ſeyn.

Das Holſteiniſche Cavallerie Regiment iſt den 21. October über den Belt aus Fühnen marſchirt, und ſollen von demſelben künftig 2 Eſquadrons in Haders ſchen, 2 Squadrons in Colding und 1 Squadron in Tondern garniſoniren. Das Regiment iſt 48 Jahre in [illegible] im Quartier gelegen.

Stockholm, den 28 October.

Man vernimmt aus unſerer Canonengießerey, daß daſelbſt für die Rechnung der Höfe von Madrid und Neapel ſo viel eiſerne Canonen, als innerhalb zwey Jahren fertig werden können, gegoſſen werden ſollen. Die Canonen werden, indem man ſie mehr oder eins [illegible] darf, als daß ſie gemeiniglich probirt ſind, ſehr geſchätzet.

In der vorgeſtern gehaltenen Verſammlung der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften, hat der bisherige Präſident derſelben, der Ober-Cammerer, Johann Abraham Grill Abrahamſon, ſeine Stelle niedergelegt, und der Herr Reichsrath und Commandeur des Königl. Nordſtern Ordens, der Freyherr C. Bunge, iſt wieder zum Präſidenten derſelben erwählt worden.

An eben benannten Tage ſind der Akademie das große und ſchöne Teleſcop, und die 6000 Thaler Kupfermünze, von den Erben des verſtorbenen Hofſecretairs, Peter Ruhmann, überliefert worden, welche dieſer der Akademie durch ſein Teſtament unter der Bedingung vermacht hat, daß die Renten des Capitals zu Prämien für die beſten Beantwortungen der von der Akademie aufgegebenen Fragen angewandt werden ſollen. Der gedachte verſtorbene Hofſecretair hat auch an das Wayſenhaus des Policeycollegiums 3000 Thaler Kupfermünze vermacht.

Morgen kommt der Hof in die Stadt für den Winter.

Wien, den 29 October.

Vorgeſtern iſt der hieſige Herr Cardinal Erzbiſchof, Graf von Migazzi, mit einem anſehnlichen Gefolge, von hier nach Rom abgereiſet, um daſelbſt bey dem Conclave ſich einzufinden.

Die Witterung zu Preßburg war den Weinleſenden ſehr günſtig, und die Trauben gaben in den meiſten Gegenden mehr Moſt als vorigen im Jahre. In dem ſogenannten Hundsgraben hat man eine Traube gefunden, auf welcher 7 goldene Sandkörner zu ſehen waren.

Den 10ten dieſes ſind zu Raab auf der Vorſtadt 7 Häuſer, und vor 14 Tagen der ganze Flecken Mattersdorf bey Oedenburg, in Aſche gelegt worden.

Den 9ten dieſes bey der Nacht haben zu Erlau Räuber in die Kirche eingebrochen, haben das eiſerne Gitter mit einem Balken, welchen 4 ſtarke Männer kaum aufheben können, aufgeſprenget und Wayſengelder mit ſich genommen. Man ſchätzt den Schaden auf 7000 Gulden.

Den 27ten dieſes iſt der Hochwürdigſt, Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Hermannus Hannibal, Biſchof zu Königgrätz, Graf von Blümegen, Römiſch Kayſerl. geheim. Rath ꝛc. zu Brünn im 58ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Cöln, den 1 November.

Die abgeſchaft geweſenen Jeſuiten haben neulich zu Mayntz die Predigtſtühle wieder beſtiegen. Sie können ſich auch aus der beſondern Wohlgewogenheit, deren der neue Churfürſt ſie würdiget, noch mehrere Vortheile verſprechen.

Die Väter Cremerius, Schuhmacher und Meyer, aus dem hieſigen Jeſuiter Collegio, ſind hier zurück gekommen. Sie erſcheinen auch öffentlich mit einem heitern Geſichte. Die beyden letztern haben das beſſere Schickſahl ihren Collegen, des Paters Kramer, erſt zu Münſter, in Weſtphalen, entdecken können. Sie wurden daſelbſt ſehr gnädig empfangen, und an die Marſchalls Tafel gezogen. Man gab ihnen auch zu verſtehen: daß ſie, vermöge der Huld Sr. Churfürſtl. Gnaden, unſers Erzbiſchofs, in aller Sicherheit nach Cöln zurück kehren könnten. Ihr Schickſahl ſcheinet ſich, ſeit der Zurückkunft des Churfürſten zu Bonn, noch mehr verbeſſert zu haben, und es wird für zuverläßig verſichert, daß ſie nächſter Tage wieder Beichte ſitzen und predigen werden.

Bey gewiſſen Leuten, die viel auf Prophezeyungen halten, wird eine Vorherverkündigung gezeigt, nach welcher der in Rom vertilgte Jeſuiter Orden in Deutſchland zuerſt wieder auferſtehen ſoll.

Berlin, den 5 November.

Der Rußiſche Graf, Herr von [illegible], iſt mit denen Cavaliers, Herren von Wolkow, von Razodawieff, und von Olſuwieff, nach Petersburg, und die Herren Grafen von Turnow, und von Czwinsky, ſind nach Pohlen abgereiſet.

Der wirkliche Königl. Geheime Kriegs Staats- und dirigirende Miniſter, bey hieſigem General Ober-Finanz Kriegs- und Domainendirectorio, Freyherr von [illegible], iſt aus Schleſien zurückgekommen, und die beyden Rußiſch Kayſerl. Couriers, Hrn. Alepeus und Soltikoff, ſind aus Petersburg kommende, der erſtere nach Frankfurth am Mayn, und letzterer nach Paris hier durchpaßirt.

Verwichenen Dienſtag, als den 1ſten November, wurde das erſte Gedächtniß der Kirchweihe in der neuen Catholiſchen Kirche begangen. Die muſikaliſche Meſſe, ſo in 25 concertirenden Vocalſtimmen beſtanden, war von auserleſenſtem Geſchmack und Kunſt von der Compoſition des Hrn. Hofmann, Capellmeiſter der hohen Stiftskirche St. Stephan in Wien; und iſt mit allem erſinnlichen Beyfall von denen Herren [illegible], ſowohl in der Vocal- als Inſtrumentalmuſik, ganz ausnehmend aufgeführet worden; dieſem Feſte haben auch mit vieler Erbauung andre Religionsverwandten beygewohnt.

Zufolge einer Bekanntmachung in den hieſigen Zeitungen ſind bey dem Königlichen Cadetten- und Pagen-Corps ſeit 1760, und bey der Königlichen Akademie Militaire ſeit ihrer Stiftung, beynahe 700 Junkers mit den natürlichen Pocken, ohne Inokulation, befallen worden, und von allen nicht mehr als 3; und in dem Königlichen Joachimsthalſchen Gymnaſio ſind ſeit 1752 nur 1 geſtorben, welches man der Einſicht und Curmethode des Hrn. Doktor Möhſen, der bey allen dieſen Anſtalten Medikus iſt, zu danken hat.

Potsdam, den 1 November.

Nachdem der König aus höchſteigener Bewegung, um ſowohl der Betteley gänzlich [illegible] Maß zu geben, als auch verarmte Bürger und Bürgerinnen auf ihr Alter zu verſorgen, ein ſehr anſehnliches Armenhaus in hieſiger Berliner Vorſtadt auf Seine eigene Koſten erbauen und einrichten laſſen, auch innerhalb der hieſigen Reſidenz ein beſonderes von Ihm ſelbſt abhangendes Armendirectorium verordnet: So wurden dem zufolge heute zum erſtenmale ſämmtliche dazu qualificirte Perſonen darin aufgenommen, und mit deſſelben gänzlicher Einrichtung nach der von Sr. Königl. Majeſtät Allerhöchſt Selbſt vollzogenen Fundation der völlige Anfang gemachet.

Potsdam, den 2 November.

Geſtern des Vormittags wurde das, auf gnädigſt. Befehl des Königs, vor dem Berliner Thor erbaute große Armen- Arbeit- und Zuchthaus, feyerlich eingeweihet. Der beliebte Herr Hofprediger Cochius hielt dabey eine erbauliche Predigt, bey welcher ſich der Magiſtrat dieſer Stadt befand. Nach geendigtem Gottesdienſte ward dieſe feyerliche Handlung mit der Speiſung der Armen beſchloſſen.

Hannover, den 4 November.

Unterm 3ſten September iſt zu St. James ein erneuertes und geſchärftes Verbot gegen den Aufkauf der Wolle, des Flachſes ꝛc. auf dem platten Lande im Fürſtenthume Lüneburg, ergangen.

Gelehrte Sachen.

Bernard Chriſtoph Breitkopf und Sohn in Leipzig wollen das bekannte große Werk des Herrn von Plumier vom Drechſeln: l'Art de Tourner; nach der dritten Auflage im Jahr 1749 mit den hieher gehörigen Abhandlungen der Herren von la Hire, la Condamine und Grand Jean hinzugethan [illegible], und zwar ſo herausgeben, daß neben dem Franzöſiſchen, ſtatt der Lateiniſchen eine deutſche Ueberſetzung, und zugleich das merkwürdige aus Taubers Buch über die Drechſelkunſt was Plumier nicht hat, und noch mehr Erläuterungen beygefüget werden ſollen. Das Werk wird über 3 Alphabet in Median Folio betragen, mit 80 Kupferplatten in eben dem Format, und ſoll zur Michaelis Meſſe 1775 geliefert werden. Die Subſcription iſt 2 alte Louisd'or, davon einer gleich und der andere bey Empfang des Werks bezahlt wird. Alle nahmhafte Buchhandlungen nehmen Subſcription an, und wo keine ſind, die Poſtämter und Zeitungs-Comtoire.

⁂ ⁂

Magdeburg. Vorige Woche iſt der Herr Paſtor [illegible] zu [illegible] zum [illegible] Generalſuperintendent des Herzogthums Magdeburg und Saalkreiſes und Königl. Conſiſtorialrath ernannt worden.

Dieſer Tagen iſt der Hr. Prediger Schmidt nach [illegible] berufen, u. dadurch [illegible] Bergen [illegible] einen ihrer würdigſten Lehrer.

⁂ ⁂

Auf den neulich angekündigten zweyten Theil der Staatsſchriften des Herrn Regierungsraths Ludwig von Heß wird in Hamburg bey Bode am Holzdamm Subſcription angenommen.

Die 57ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 11 Uhr, auf geſtempelte Caſſen geſchloſſen. Bis dahin einjeder mit beliebige Sätze ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 8ten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gericke **Becker**
Commiſſaire Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentl. 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſtämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

Nr. 179.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 9ten November.

Spaniſche-Gränze, den 11 October.

Die Spaniſchen Truppen ſind auf der Seite von Portugal in Bewegung; und die Portugieſiſche Gränzfeſtung, Elvas, iſt in aller Eile mit mehr Kriegsbedürfniſſen verſehen worden.

Aus Italien, den 22 October.

Der König von Sardinien ſoll Willens ſeyn, künftiges Frühjahr die an die Schweiz ſtoßenden Gränzfeſtungen zu beſichtigen. Dieß erweckt bey den Cantons einigen Argwohn, und das um ſo mehr, da die in Savoyen zur Beſatzung liegenden Schweizer-Truppen in das Piemonteſiſche verlegt werden.

Rom, den 22 October.

Den 6ten hat der Card. de Colonna, und den 7ten der Cardinal Pamphili die meiſten Stimmen erhalten. Man meint aber, am Ende werde der Cardinal Bernis wohl die meiſten Stimmen haben. Der Cardinal [illegible] hat Unpäßlichkeit halber das Conclave verlaſſen, und der Cardinal Boschi hat ſich in ſeiner Zelle zweymahl die Ader gelaſſen. Den 10ten wäre der Cardinal Pamphili, wenn er noch eine einzige Stimme erhalten hätte, Pabſt geworden. Eben das begegnete in dem vorigen Conclave dem Cardinal Chigi, und hernach kam ſeine Stimmzahl gar nicht weiter in Betracht. Im Conclave wird alles mit der größten Heimlichkeit behandelt.

Paris, den 31 October.

Die Zurückberufung des vorigen Parlements iſt nun öffentlich deklarirt. Es ſind Briefe an alle exilirte Mitglieder deſſelben abgefertigt worden des Inhalts, daß ſie ſich den 9ten November in ihren Häuſern in Paris einfinden ſollen, um daſelbſt die letzten Befehle des Königs zu erwarten. Der Brief lautet ſo:

„Da ich für gut gefunden habe, die Befehle zurückzunehmen, die euch gegeben waren, euch nach ꝛc. ꝛc. zu begeben; ſo laß ich euch dieſen Brief zukommen, um euch zu ſagen, daß ihr euch den 9ten künftigen Monaths November in Paris in eure Häuſer einfinden ſollet, daſelbſt meine Befehle zu erwarten. Uebrigens bitte ich Gott, daß er euch in ſeinen heiligen Schutz nehme.“

Fontainebleau, den 31ſten October, 1774.

gezeichnet

Louis, und unten Phelipeaux.

Man weiß indeß nicht, wie mit den Gliedern des itzigen Parlements gehandelt, noch wie ausgedehnt das Anſehen des alten Parlements ſeyn werde. Es ſcheint, daß alle Conſeils Superieurs aufgehoben, und das

Gerichtsbarkeit des Pariſer Parlements eingeſchränkt werden ſolle.

Man ſagt, der Siegelbewahrer, Hr. v. Miromesnil werde nach Rouen gehen, um daſelbſt das Parlement, davon er erſter Präſident geweſen iſt, und das ihm dieſen Titel behalten hat, herzuſtellen. Wenn er das Parlement hergeſtellt haben wird, heißt es weiter, wird er ſein Amt als erſter Präſident niederlegen, und der Hr. von Montelon, jetzt erſter Präſident des Parlements von Metz, wird ſein Nachfolger werden.

Ein Gerücht, als ob einige Perſonen von der Königl. Familie bey dem Könige Vorſtellung, die Herſtellung des Parlements betreffend, gethan hätten, iſt gegen die Wahrheit ausgebreitet worden.

Das Edict, das bey Gelegenheit der mehrgedachten Herſtellung in dem Lit de Juſtice, das der König zu dem Ende halten wird, abgekündigt werden ſoll, iſt bis itzo noch nicht im Rath geleſen.

Ein anderes von Paris, vom 31 October.

Die Rede geht, daß 4 dieſſeits Präſidenten à mortier von dem itzigen Parlement, ſollen zu Staatsräthen, und die General Advocaten zu Requetenmeiſtern ernannt werden; der große Rath ſolle größtentheils aus den Gliedern des itzigen Parlements formiret werden, und, die nicht placiret werden können, ſollen eine jährliche Penſion von 2000 Livres haben.

Das Parlement von Bretagne hat gegen die Herſtellung der vorigen Parlemente Vorſtellung bey dem Könige gethan; es iſt aber nicht darauf geachtet worden.

Noch ein anderes von Paris, d. 31 Octob.

Es iſt letzthin gemeldet worden, daß die Vacationskammer mit dem Siegelbewahrer in Unterhandlung geweſen ſey. Sie bat ihn alſo, den König zu fragen wann es Sr. Majeſtät gefällig wäre, ihr Arret anzunehmen. Der König beſtimmte den Sonntag dazu, und der Herr von Berges, General Advokat, brachte das Arret nach Fontainebleau. In dieſem Arret beſchwert ſich die Vakationskammer über die große Wahrſcheinlichkeit der Gerüchte von Aufhebung des itzigen Parlements, und macht gegen die Aufhebung ſehr nachdrückl. Vorſtellung, weil ſie wieder das Anſehn des Königs, wieder die weſentlichſten Grundregeln der Franzöſiſ. Monarchie und für das Andenken des verſtorbenen Königs nachtheilig ſey, und man dem König ohne Urſache vorſpiegle, daß das Verfahren ſeines Durchlauchtigſten Großvaters unbillig und wieder die Geſetze geweſen ſ. w. ꝛc. ꝛc. (Wir müſſen dies ſehr merkwürdige Arret wegen Mangel des Raums bis ins nächſte Stück ſpahren.) Der General Advokat laß dies Arret mit einem ſehr nachdrücklichen Ton, und als er es geleſen hatte ſagte der König nur: "ich wundere mich, daß mein Parlement auf bloße Gerüchte ein ſolches Arret gemacht hat."

Als dieſer Tagen die Woche für das Parlement beynahe abgelaufen war, fragte man den Herrn Arnaud, der das Amt des erſten Thürwärters vertrat, und in dieſer Qualität durchs Parlement ſehr begünſtiget ward, warum er mit einem Schlüſſel klopfe und nicht wie ſonſt mit ſeinem Thürwärter Stock; worauf er zur Antwort gab "er habe keinen Stock, weil der ſchon vor 4 Jahren abgebrochen wäre." Man fragte weiter, warum er denn nicht für einen andern ſorge, und er gab zur Antwort: "es lohne nicht der Mühe für die kurze Zeit." Er erhielt darauf Befehl abzutreten, und bald hernach ward ein Dekret zu ſeiner Arretirung gemacht. Er hatte aber ſeinen Thürwärter Rock ausgezogen, und ſich ſchon davon gemacht.

Zu Fontainebleau iſt neulich eine Frau von 3 Mädchen entbunden worden, und zu Toulon iſt ein Galeerenruderer mit ungewöhnlichen Symptomen geſtorben, und, als er geöffnet ward, hat man allerhand Holz- und Eiſengeräth in ſeinem Magen gefunden.

Briefe aus Spanien melden, daß zu Ferrol eine Eſcadre von 6 Kriegsſchiffen mit großer Eile ausgerüſtet werde, die beſtimmt ſey, die Rechte der Crone gegen die Portugieſen in America zu beſchützen.

Der Siegelbewahrer hat dem Herrn Seguier, vormals General Advocat des vorigen Parlements, erklärt, daß der König ihn, nebſt den Herren von Aguesseau und von Brou, zu Seinem erſten General Advocaten ernannt habe.

Der Herr Amelot, Intendant von Burgogne, wird dem Vernehmen nach zum Intendanten der Finanzen ernannt werden, und der Herr Baquencourt, der durch die Veränderung in der Regierung genöthigt geweſen iſt ſein Amt als Intendant von Bretagne niederzulegen, das Gouvernement von Bourgogne wieder erhalten.

Bey Hofe iſt nun ſchon das zweyte Souper mit der Königin und den Prinzeßinnen gehalten, wozu 19 Herren des Hofes eingeladen worden ſind. Dieſe Neuerung veranlaßt viel Bewegung unter den Hofleuten, weil ein jeder gerne die Gnade und Ehre haben will, dazu eingeladen zu werden.

Zu Toulon werden 2 Fregatten ausgerüſtet, die nach der Levante beſtimmt ſeyn ſollen.

Der Herzog von Aiguillon iſt von Verret nach Aiguillon in Agenois gegangen.

Die Inſel Jourdain, die der Graf Barry unter der vorigen Regierung durch einen Tauſch an ſich gebracht hatte, und die jährlich 100000 Livres einbringt, ſoll wieder zu den Domainen geſchlagen werden.

Warſchau, den 24 October.

Der Herr von Benoit beſucht die Verſammlungen der Delegation ſehr ſelten. Er verlangt, daß der Reichstag getrennet und die Delegation annullirt und dem Könige die Freyheit erlaſſen werde, einen außerordentlichen Reichstag zuſammen zu berufen; der Rußiſche Miniſter verlangt aber, daß beyde prorogirt werden, damit man alle Sachen abmachen könne, ohne einen neuen Reichstag. Man weiß nicht, welches von beyden geſchehen werde, der König hat indeß in einer von den Miniſtern der Republik und der drey alliirten Mächte gehaltenen Conferenz erkläret, daß Er, um ſeine in fremden Ländern herumirrenden Unterthanen wieder in ihr Vaterland zu ſammlen, eine General Amneſtie bewilligen und publiciren wolle. Es iſt auch in dieſer Conferenz die Rede geweſen, die Sachen durch einen Pacifications Reichstag zu Ende zu bringen.

Geſtern iſt der Herr von Pergen, einer von den Oeſterreichiſchen Grenz Commiſſarien von hier abgegangen, nach Cracau, wo der General Richecourt, erſter Grenz Commiſſarius, ſchon eingetroffen iſt. Der letzthin hier eingetroffene Kayſerl. Hofrath ſoll eigentlich mit dem hieſigen Hofe die Commerz Sachen arrangiren.

Den 25ſten dieſes iſt der Fürſt Sapieha, Woywode von Polozk, und Unter Feldherr von Litthauen, von ſeinen Gütern aus Litthauen hier angekommen.

Man ſagt, der Graf Czembeck habe Hofnung Biſchof von Ermeland zu werden, weil der Biſchof zum Coadjutor des Biſthums Cracau, oder wol gar zum Primas beſtimmt ſey.

Nach Briefen aus Petersburg iſt der Herzog von Braganza vor ſeiner Abreiſe von der Kayſerin mit einem prächtigen Zobelpelz von 7000 Rubel am Werth beſchenkt worden, und der Königl. Schwediſche Kammerherr, der Baron von Ihrenſchwerd, hat der Kayſerin ein Portrait des Königs ſeines Herrn übergeben. Eben dieſe Briefe melden, daß, da der neue Kayſerl. Pallaſt in Moſcau noch nicht fertig, und der Pallaſt von Gollowin, darinn die Kayſerin ſonſt abzutreten pflegte, durch den Brand im vorigen Jahre beſchädigt worden ſey; man aus verſchiedenen Privathäuſern ein bequemes Logis für den Kayſerl. Hof einrichte, und daß die Häuſer in dieſer Stadt zu der bevorſtehenden Friedensfeyerlichkeit zu ungeheuer hohen Preiſen gemiethet würden.

Seit einigen Tagen ſind verſchiedene Preußiſche Weiber von den Pohlniſchen Uhlanen eingebracht worden.

Es iſt im Werke, das Rauchfangsgeld um 4 Fl. zu erhöhen, welches 340000 Fl. jährl. einbringen würde.

Wien, den 29 October.

Der Kayſerl. Königl. Ober-Kammerherr, Fürſt von Auersberg, hat Alters halben reſignirt, und iſt dieſer Poſten dem Kayſerl. Königl. Geheimenrath, Graf von Roſenberg, der den Erzherzog Maximilian auf ſeiner Reiſe begleitet, gegeben worden.

Der Kayſ. Königl. Internuntius in Conſtantinopel, Herr von Thugut, und der Kayſerl. Königliche Ambaſſadeur in Petersburg, der Fürſt von Lobkowitz werden nächſtens hier zurückkommen, und der Freyherr von Swieten, der itzo als Kaiſ. Kön. Geſandter in Berlin ſtehet, wird den Fürſt Lobkowitz ablöſen. Wer Internuntius in Conſtantinopel werden ſoll iſt noch nicht bekannt.

Aus den Londoner Briefen vom 28 October.

(Die Briefe vom 31ſten fehlen.)

Am Mittwochen hatte der Königl. Preußiſche Ambaſſadeur, der Graf Maltzan, eine Conferenz mit dem Könige in der Königin Pallaſt.

Den 24ſten ſind von Portsmouth Depeſchen an den General Gage nach America abgefertigt worden.

Die Oſtindiſche Compagnie läßt 1600 Recruten für künftiges Jahr werben.

Haag, den 2 November.

Der Erbſtatthalter hat, an die Stelle des verſtorbenen Herrn Roemer Vlake, den Schout by Nagt Willem Theodor Künahens zum Vice admiral von Holland und Weſtfriesland angeſtellet.

Tübingen, den 18 October.

Unſer Landsmann, Herr Samuel Gottlieb Gmelin, der als Profeſſor der Naturgeſchichte nach Petersburg gieng, und im Jahr 1767 auf Rußiſchkayſerl. Befehl, nebſt andern Gelehrten, die bekannte Reiſe, zur Erweiterung der Naturgeſchichte und Kräuterkunde, durch die Rußiſchen Staaten bis nach Perſien unternahm, iſt auf dem Rückwege zu Anfange dieſes Jahres von dem Chan der Chaitaken, oder dem Uſmei, zum Gefangenen gemacht worden. Nach Briefen aus Kislar, an der perſiſchen Grenze, vom 15. Auguſt, und aus Petersburg vom 23. September, iſt dieſer würdige Gelehrte, nachdem er in ſeiner 6 monathlichen Gefangenſchaft viel ausgeſtanden hatte, den 7ten Auguſt an einer Ruhr geſtorben. Man verſuchte zwar, die Leiche nach der nächſten Rußiſchen Granzveſtung Kislar, einen Weg von 300 Werſten, zu führen; allein wegen der großen Hitze ſahe ſich Herr Bauer, ein Zeichenmeiſter von des Herrn Gmelins Reiſe Geſellſchaft, genöthigt, ſie in Kaihent, einem Flecken, 65 Stunden von Kislar, zu beerdigen. Herr Gmelin hatte eines Kaufmanns Tochter aus Kislar geheyrathet, die ihm bis Aſtrakan nachgereiſt war. Der Tartar hat ihm alle ſeine Manuſcripte, und was er ſonſt bey ſich hatte, an 5000 Rubel, abgenommen. Sanft ruhe die Aſche des Mannes, der nun unter den Tartarn am Caucaſus begraben liegt, er wanderte in unfreundliche Länder, um neue Kenntniſſe für die Menſchen zu holen.

Gelehrte Sachen.

Ich will meine Werke auch ſammlen und h'rausgeben. Es hat mich zwar, wie ſonſt wohl zu geſchehen pflegt, kein Menſch d'rum gebeten, und ich weiß beſſer als irgend ein geneigter Leſer, wie wenig d'ran verlohren wäre wenn meine Werke ſo unbekannt blieben als ich ſelbſt bin, aber 's iſt doch ſo artig mit dem Subſcribiren und Herausgeben, und ſo eine Freud und Ehr für mich und meine alte Muhme; iſt auch ja 's Menſchen ſein freyer Wille, ob er ſubſcribiren will oder nicht. Will ſie alſo h'rausgeben, unter dem Titel: *Asmus, omnia ſua ſecum portans* oder **Sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen.** Dieſer *ſecum portans* wird beſtehen, aus Gedichten, einigen Briefen, und andern Proſaiſchen Stücken, welche letztere zum Theil mein einfältiges Urtheil über ein und anderes Buch enthalten; er wird in allem zwiſchen 15 und 20 Bogen betragen, auf feinem ſchönen Papier in klein 8. gedruckt, und mit wenigſtens 15 Bildern in Kupfer aufgeſchmückt ſeyn. Der Preis iſt 2 Mark ſchweer Geld, und für die Herren Gelehrten und Journaliſten ꝛc. 3 Mk. Man kann prenumeriren oder ſubſcribiren, wie einer will, bis Weihnachten; und Oſtern ſoll's Buch kommen. Da ich nicht abſehen kann, zu was Nutzen die Nahmen der Herren Subſcribenten vor ſo einem Buch wie meins vorgedruckt werden ſollten, ſo werd' ich ſie hübſch in Petto behalten, es ſey denn daß jemand ausdrücklich anders begehrt. Ich war erſt willens, alle Herren Subſcribenten voran in Kupfer ſtechen zu laſſen, man hat mir aber geſagt, daß dergl. ſeine Unbequemlichkeiten hat, und ſo hab ich's wieder aufgegeben. Da ich nicht dreiſt genug bin, die H. H. Gelehrten mit Annehmung der Subſcription zu incommodiren, ſo erſuche ich alle Bothen, wes Alters Standes und Religion ſie ſeyn mögen, und ſonſt jeden der Luſt hat, Subſcription anzunehmen, und zu Neujahr grade nach Wandsbeck an mich einzuſenden, mit der Clauſel ſeitwärts auf dem Briefe: "abzugeben in Hamburg bey Herren Bode am Holzdamm." Ich bin ihnen zu allem, was Ehre und Landes iſt, gerne erbötig. Ich ſelbſt nehme auch Subſcription an, und in Hamburg nimmt Herr Bode am Holzdamm an. Schließlich weiſen die geneigte Leſer aus dem Göttinger Muſen-Almanach, wo ich mir manchmahl auch einen andern Nahmen gebe, und ſonderlich aus dem **Wandsbecker Bothen**, was ſie zu erwarten haben, und ich bin unſchuldig, wenn einer ſubſcribirt und hernach nicht zufrieden iſt.

Den 8ten November, 1774.

Asmus, *pro tempore*
Bothe in Wandsbeck.

Die 57ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 11 Uhr, auf geſtempelten Zetteln geſchloſſen. Das Loſen einzelner mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 8ten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.
Gericke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 8ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33[illegible] St. ß p. D. v. 32ß } k Sicht.
dito — 33[illegible]
Paris 26[illegible] — ß Bco p. Cr. } 2 Uſo
Bourdeaux 26[illegible] ß Bco p. Cr } 2 Mon
London 33 ß 8[illegible] p. L. Sterl. } dat
Liſſabon 44 — [illegible] Rthl. ß p. Cruſ. }

pro Cento.

Amſterd. Caſſa 6[illegible] ſchl. } kurze Sicht
dito — 6[illegible]
Coppenhagen Cour. 25 } 2 M. dato
dito 24½ } kurze Sicht.
Ducaten, Neue, [illegible] } ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr 21[illegible] }
Louis & Frd'or f. v. 42[illegible] } pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 30[illegible] }

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw. 13 ℳ 1 ß
Ducaten neue vollw. 7 ℳ 6½ ß
Neue ⅔ Stück — 30 ß 5 [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig — 27 ℳ 4[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig — 27 ℳ 4[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig — 27 ℳ 7[illegible] ß
Fein Silber — 27 ℳ 10 ß
Stück von Achten —

No. 180.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 11ten November.

Liſſabon, den 2 October.

Der König hat eine Verordnung zum Vortheil insolventer Schuldner ergehen laſſen.

Seit unſer Hof die Zollabgaben von den Spaniſchen Seidenwaaren um 10 pro Cent erhöhet hat, ſpricht man hier, daß die Mißhelligkeiten mit Spanien wohl ſchwerlich gütlich beygelegt werden dürften.

Bologna, den 17 October.

Briefe von Madrit melden, daß die beyden Cardinäle, der Erzbiſchof von Sevilien, und der Patriarch von Indien, ins Conclave gehen, und ſich zu Carthagena auf ein Königl. Kriegsſchiff einſchiffen werden.

Livorno, den 21 October.

Geſtern morgen hat ein Rußiſches mit Proviſion nach dem Archipelagus beladenes Schiff auf die Rhede hinausgelegt, und wird den erſten Tag unter Seegel gehen.

Nach Briefen von Corſika ſind zu Baſtia 4 Schiffe mit Mund- und Kriegs-Bedürfniſſen und Rekruten von Toulon angekommen. Der Franzöſiche Hof will künftig beſtändig ein Corps von 8000 Mann in Corſika halten.

Aus der Barbarey hat man, daß die barbariſchen Republiquen eine off- und defenſiv Allianz gegen den Kayſer von Marokko unter ſich machen wollen.

Neapel, den 18 October.

Der König hat den verdienten D. Gennaro Piſano, der 37 Jahr im Staatsſekretariat gedient hat, zum Präſidenten di Carpa Corte ernannt, und den Brigadier D. N. Zelayn zum Capo Squadra ernannt.

Der Herzog von Luxenburg iſt bey Hofe vorgeſtellet worden.

Venedig, den 25 October.

Der Fürſt Magroni iſt von der Pforte förmlich des Landes verwieſen worden. Herr Coſſakowsky, den er nach Conſtantinopel geſandt hat, iſt inzwiſchen noch da, und man weiß ſein Schickſal nicht.

Rom, den 20 October.

Die Cardinäle Bernis und della Lanze ſollen einen ſtarken Anhang haben. Man ſagt dieſes auch von andern, aber ohne dafür ſtehen zu können. Denn wer kann die geheimen Gänge eines Conclave voraus ſehen, wo oft mancher, dem nur noch wenige Stimmen fehlten, mit einmal, gerade von dem, den er für den unbedeutendſten auf ſeinem Wege hielt, ausgeſtochen worden iſt. Das vorige Conclave war zahlreicher, als das gegenwärtige. Damals ſaßen 56 Cardinäle im Conclave dieſsmal ſind nur 55 in der ganzen Chriſtenheit. Es iſt keine Zeit beſtimmt, wie lange ein Conclave dauern ſoll. Es erſtreckt ſich oft auf etliche Monathe hinaus. So lange es dauert, ſo lange müſſen die Cardinäle in demſelben bleiben. Nur eine große Krankheit kann ihnen vor der Zeit heraus helfen. Als Pabſt Urban VIII. erwählt ward, ſind 5 Cardinäle und 60 Conclaviſten im Conclave geſtorben. Bey der Wahl Eugenii IV. Nikolai V. Gregorii XIII. Innocentii IX. und Gregorii XV. iſt es gleich den andern Tag eröfnet worden, Bey der Wahl Pii IV. blieb es 4 Monathe geſchloſſen, und bey Innocentii XII. hat es vom Februar bis den 12. Jul. verſperrt bleiben müſſen. Iſt nun ein Pabſt erwählt, ſo muß er ſeinen Namen verändern. Dieſes hängt bald von ihm ſelbſt, bald von den Cardinälen ab. Der einzige Pabſt Marcellus hat ſeinen Namen unverändert behalten. Er ſagte: "Ich bin Marcellus geweſen, will auch Marcellus bleiben, und ſoll die Päbſtliche Würde weder meinen Namen noch meine Sitten ändern." Paulus II. mußte zweymal ſich einen andern Namen beylegen, weil Formoſus und Markus den Cardinälen anſtößig war. Auch darf keiner den Namen Petrus führen, oder, wenn er ihn ſchon hat, beybehalten, weil dieſer Name ein ſonderbares Geheimniß in ſich faſſen ſoll.

Der Cardinal Bernis hat von ſeinem Hofe eine jährliche Penſion von 12000 Scudi erhalten.

Der Cardinal Stoppani befindet ſich ſehr ſchwach, und wird wohl nicht erfahren, wer Pabſt ſeyn wird.

Von der Seine, den 31 October.

Es iſt nicht leicht in einem Lande zu irgend einer Zeit ein beſſeres Miniſterium geweſen, als gegenwärtig das unſre iſt. Der Graf von Maurepas, ein Greis von 74 Jahren, iſt ein Mann von vielen Einſichten, großer Rechtſchaffenheit, und warmem Herzen für das Vaterland. Er ſteht in ſehr großem Anſehen bey dem Könige. Der General Controleur, Herr Turgot, ein Mann zwiſchen 40 und 50 Jahren, iſt ſehr reich, er hat über 100000 Livres Einkünfte, weiß viel, und iſt thätig. Er iſt ein ſehr ehrlicher Mann, aber ſtrenge, und unnachgebend. Er will die Handlung in Frankreich ganz frey machen. Der Graf von Vergennes iſt gleichfals ein ſehr rechtſchafner, thätiger und pünktlicher Mann. Herr von Sartine, der Miniſter von dem Seeweſen, hat ſich ſchon als Generallieutenant der Policey den Beyfall der Nation erworben. Man erzählt eine ſehr ſchöne Anecdote, die neulich zwiſchen dem Könige und dem Grafen von Maurepas vorgefallen ſeyn ſoll. Der König iſt, wie geſagt, ſehr für den Grafen eingenommen und immer ſehr freundlich gegen ihn. Eines Tags war Er es weniger, und der Graf bat, daß der König ihm die Urſache doch nicht verhehlen möchte. Der König ließ ſich zweymal bitten, und ſagte dann: Ach, Herr Graf, ich wünſche, daß Sie noch ſo jung wären als ich, und daß ich etwas von ihrem Alter hätte.

Verfolg von London, den 28 October.

Ob man gleich verſichert hat, das Miniſterium werde gelindere Wege mit den Colonien gehen; ſo ſcheint bis dato doch ihr Weg noch ſehr ernſthaft zu ſeyn. Es iſt dieſer Tagen noch erſt wieder eine kleine Eſkadre von 3 Schiffen von Portsmouth nach Boſton abgegangen, und freylich, ehe die Parlements Acte gegen Boſton nicht wieder aufgehoben iſt kann man keine andre Begebenheiten erwarten, als die der Acte gemäß ſind.

Wenn einem Briefe von Paris in den hieſigen Zeitungen zu trauen wäre, ſo dürfte man vermuthen, daß zwiſchen dem Spaniſchen und Franzöſiſchen und unſerm Hofe wichtige Dinge im Werk wären. So viel iſt gewiß, daß von unſerm Ambaſſadeur in Paris, Lord Stormont, ſehr häufige Couriers ankommen.

Unſer Hof ſoll willens ſeyn, da durch den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte die Schiffarth durch den Canal frey bedungen iſt, eine neue Handlung mit Rußland durch dieſen Weg zu eröfnen.

Die Algier machen ſich ſehr dreiſt, und, wenn es nur der Unkoſten wegen wäre, würde unſer Hof gewiß Ernſt brauchen. So aber dürfte man noch Mittel, die nicht Krieg ſind, verſuchen.

Es iſt Befehl gegeben worden, eine Liſte von allen Kriegsſchiffen anzugeben, die ſo, auf Befehl, in See gehen können.

Von der Weichſel, den 2 Nov.

Nach Briefen von Conſtantinopel iſt der Mufti, Durri Zade, abgeſetzt worden, weil er dem Volke die Vortheile des Friedens nicht ſo recht begreiflich machen könte, und Mola Bey iſt wieder Mufti geworden. Dieſer Molla ſoll ein Bruder des verſtorbenen Großveziers ſeyn.

In der Moldau und Wallachey ſollen ſich noch verſchiedene Corps, Rußiſche Truppen befinden, und ſonderl. in der Gegend von Koczim und Braslow.

Copenhagen, den 5 November.

Der König hat an dem Vermählungstage des Erbprinzen Friederichs einen neuen Orden an das Königl. Hauß, für das der Orden auch allein beſtimmt iſt, ausgetheilt. Der Orden beſteht aus einem rothen Stein, in Form eines Medaillons, mit Sr. Majeſtät Chiffre von Brillanten und dem Symbolo en Emaille, unten daran ein Elephant und oben die brillantirte Königl. Krone. In der Mitte ſtehen im rothen Felde die Worte: Teſſera Concordiæ. Er wird in einem blauen ſeidenen Bande mit einer rothen und weiſſen Borte an der Bruſt oder im Knopfloche der Weſte getragen.

Der Königl. Geſandte, Kammerherr von Juel, iſt dieſer Tagen nach dem Haag abgereiſet, und der Churſächſiche Geſandte, Graf Callenberg, und der Franzöſiſche General-Conſul, Hr. Deliſle, aus Schweden hier angekommen.

In Schlogelle iſt wieder Feuer geweſen.

Stockholm, den 1 November.

Den 28ſten ſind die verwittwete Königin, und den 29ſten der König und die regierende Königin in die Stadt gekommen.

Der König hat den Lieutenant beym Trabantencorps Baron C. Cederhielm zum Obriſt des Oſtgothiſchen Regiment Cavallerie ernannt.

Zu Groskupferberg iſt neulich in den Bergwerksgebäuden Brand geweſen.

Jülich, den 29 October.

Heute iſt ein bereits im May d. Jahres zu Schwetzingen erlaſſener Churfürſtlicher Befehl an den hieſigen Stadt Magiſtrat ſowol als an den Hrn. Dechanten gelangt, und ſelbiger ſofort den hieſigen geweſenen Jeſuiten vorgeleſen worden, vermöge deſſen ſie ihr Kloſter in Zeit von 8 Tagen räumen, und ihr Hausgeräth öffentlich verſteigert werden ſoll. Die Schulen ſollen eingehen, und ſind würklich dieſen Morgen verſchloſſen, die Schlüſſel aber dem Hrn. Dechanten übergeben worden. Ob die Kirche ſammt dem Kloſter nun auch, wie man ſagt, nach Verlauf von 8 Tagen wird verſchloſſen werden, ſtehe zu erwarten. Unterdeſſen ſollen die Exjeſuiten bey ihren Mitbrüdern zu Düren, Münſtereifel und Düſſeldorf untergebracht werden.

Rheinſtrom, den 31 October.

Nach Briefen aus Marſeille, ſind daſelbſt in 4 Tagen 40000 Säcke Getraides aus America angekommen, worauf der Preis ziemlich gefallen iſt. Man ſetzt hinzu daß daſelbſt ein Intendant und 2 Commiſſarien eingetroffen ſind, um die Geſchäfte der daſigen Fruchthändler zu prüfen, und wieder diejenigen, welche ihren Wucher mit dieſen Lebensbedürfniſſen getrieben haben, den Proceß zu machen.

Hanau, den 1 November.

Geſtern brachte ein Courier von Copenhagen der Frau Erbprinzeßin zu Heſſen den von Sr. Königl. Majeſtät bey Gelegenheit der Vermählung des Erbprinzen Friederichs geſtifteten Kön. Hausorden. Er ward noch an demſelben Tage von Ihro Kön. Hoheit angelegt

Aus Weſtphalen, den 30 October.

Am 25 October des Abends, iſt auf dem Hochgräfl. Schloſſe zu Rheda die Vermählung des Prinzen Albrechts von Anhalt-Deſſau, mit der Gräfin Henriette Caroline Louiſe von Lippe Weiſſenfeld, in aller Stille vollzogen worden.

Wien, den 2 November.

Am Sonntage hatte der Venetianiſche Hr. Bothſchafter, der Ritter Gradenigo, bey dem Kayſer, bey der Kayſerin Königin, und darauf bey der Erzherzogin Maria Anna ſeine Abſchiedsaudienz.

Es gehe die Rede, daß der Erzherzog Maximilian eine Reiſe nach Rom antreten wolle, um das päbſtliche Conclave und andere Merkwürdigkeiten zu beſehen.

Den 23ſten dieſes hat zu Raab bey den W. W. E. E. Urſelinerinnen ein alter Jude mit ſeinen 4 Kindern das chriſtkatholiſche Glaubensbekenntniß abgeleget, iſt auch gleich darauf durch die H. Taufe in den Schooß der Kirche aufgenommen worden, und hat in ſeinem Alter zugleich die Freude erlebt, daß ſeine Kinder ſamt ihm auch im Leiblichen eine gute Verſorgung genießen.

Dresden, den 28 October.

Ehegeſtern, den 26ſten dieſes, Morgens um 3 Uhr, da alles im tiefen Schlafe lag, brach vor dem Wilsdruffer Thore unvermuthet eine Feuersbrunſt aus, wodurch in kurzer Zeit 10 Häuſer in die Aſche gelegt wurden, deren Beſitzer weiter nichts als das Leben gerettet haben. Einige Perſonen ſind dabey verunglückt.

Hannover, den 8 November.

Den 5ten iſt hier der neulich gebohrne Prinz Friedr. Georg Carl Ernſt von Mecklenburg, und den 30. Oct. der Oberjägermeiſter und Generallieutenant, Graf von Schulenburg, zu Heylen geſtorben.

Gelehrte Sachen.

Der Andächtige. Vierter und letzter Theil. Halle, bey Gebauer, 1774. Gr. 8. 26 Bogen.

Was von der Theorie der Andacht, und von den verſchiedenen Uebungen derſelben zur Beförderung der thätigen Frömmigkeit muß geſagt werden, haben die Verf. des A. nun nach ihrer Ueberzeugung geſagt. Der Recenſent dankt ihnen ſeines Theils, daß ſie es ihm ſo freymüthig aus dem Herzen herausgeſagt haben, und wünſcht, daß ihr Wort viel Frucht ſchaffe. Er überſieht um der vielen lehrreichen und gemeinnützigen Aufſätze willen, gerne die einzelnen Stücke, darin nicht nervicht und vollſtändig genung von der behandelten Sache geredet wird. Jedem, der ſich eine Bibliothek von guten Erbauungsſchriften ſammlet, räth er, den Andächtigen ja nicht zu vergeſſen, ſondern nach den Vorſchriften deſſelben ſich Grundſätze der Erbauung zu machen.

In dieſem Theile ſind ihm beſonders folgende Stücke eine liebe Leterey geweſen: Von den Liedern neuerer Dichter welche die Andacht hindern. —— Hörts doch einmahl, die ihr die Aufſicht über öffentliche Geſangbücher habt, was man euch von allen Seiten zur Ausmerzung ſchlechter Kirchenlieder zuruft! —— Beſſer derung der Andacht durch Gemählde. Dieß Stück mit der Abhandlung von den Verdienſten der Mahlerey um die Tugend, im VI. B. der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften zuſammen gedruckt, ſollte von allen, die Kinder zu erziehen haben, geleſen werden. Für dieſe iſt auch das 163ſte Stück, wie man Kinder zur Andacht gewöhnen ſoll; und das 200. Stück, Geſpräch mit einem dreyjährigen Kinde über die Religion. Solche vortrefliche Menſchen, als die beyden Frauen von Bismark, als Töllner und F. Heß. von denen wohlangebrachte Miniaturgemählde aus geübtern Schildereyen gemacht ſind, ſind eine göttliche Wohlthat für die Welt. Wer von den Theologen nicht Brennreiſer zum Autoda Fe Feuer trägt, dem werden die zufälligen Gedanken über Töllners Tod lieb ſeyn. Wer über den Tod geliebter Perſonen traurig iſt, dem rathe ich 176 und 179. St. zur ruhigen Durchleſung an. In dem beurtheilenden Verzeichniß deutſcher und ausländiſcher Erbauungsſchriften iſt den orientaliſchen Blumenkrämern die Wahrheit geſagt. Nur einige Urtheile ſind nicht beſtimmt und charakteriſirend genug. Mit einigen wortreichen und allegoriſirenden Leuten iſt auch ohnſtreitig zu ſäuberlich verfahren. Der im 184 St. verſprochene Entwurf zur Andachtsbibliothek hätte nicht wegbleiben müſſen.

Die Prediger **Fedderſen** und **Sturm**, zu Magdeburg, haben ſich jetzt als Verfaſſer genannt; der Prediger **Meiſter** zu Duisburg und einige junge Gelehrte haben Beyträge geliefert.

Als einen Anhang zum Andächtigen, wollen ſie **Lebensbeſchreibungen und Nachrichten von chriſtlichgeſinnten Leuten**, mit practiſchen Anmerkungen, heraus geben. Sie bitten um die Mittheilung zweckmäßiger Beyſpiele, die noch nicht durch den Druck bekannt geworden. Aus Schriften dieſer Art, davon die meiſten mit fanatiſchem Wuſt beladen ſind, vorſichtig zu wählen, und viele neue Originale des Guten bekannt machen zu können, das wird ihnen jeder vernünftige Freund der Religion zu ihrem nützlichen Vorhaben wünſchen.

⁂ ⁂

"**Die treuen Köhler**, eine Operette in zween Aufzügen, in Muſik geſetzt, von Ernſt Wilhelm Wolf, Hochfürſtl. Weimarſchen Capellmeiſter. Weimar, bey Carl Ludolf Hofmann 1774."

Der Text zu dieſer Oper iſt ſehr artig; ſie iſt bey Gelegenheit der glücklich vollendeten Inoculation des Prinzen von Sachſen Weimar aufgeführt worden, und die treuen Köhler und Bergleute freuen ſich mit einer ſimpeln herzlichen Freude, daß ſie ihren Prinzen wieder haben. Die Muſik iſt auch recht brav gemacht. Gleich das erſte Andante iſt ungemein ſimpel und melodiös, und ſo geht es weiter allegro, presto, pathetico, Scherzando &cet. fort ꝛc., nachdem der Character es erfordert.

Die 23ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 10ten November, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtitz-Rath Schütze, ingleichen des Herrn Canzelleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

47. 45. 48. 79. 27.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 24ſte Ziehung geſchiehet den 24ſten Nov., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 71ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 17ten Nov., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 16. Novemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 11ten November, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 23ten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck den 10. November, ſind herausgekommen: 47. 45. 48. 79. 27. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 71. Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

No. 181.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 12ten November.

Conſtantinopel, den 3 October.

Der Großſchatzmeiſter, Hatif Zade, iſt ab- und Dervis Effendi an ſeiner Statt wieder zu Großſchatzmeiſter eingeſetzt worden.

Der Großſultan hat den Dragoman der Pforte, Herren Alexis Ypſilanti zum Hoſpodar der Wallachey, und den bisherigen Hoſpodar der Wallachey, den Fürſten Georg Ghika zum Hoſpodar der Moldau ernannt. Der letztere ward im Jah. 1769 bey Bucharest von den Ruſſen zum Gefangenen gemacht und nach Petersburg geführet. Er erhielt aber ſeine Freyheit wieder, und hat seit 2 Jahren ſeine Wohnung in der Gegend von Jaſſy aufgeſchlagen. Er hat die erlangte Ehrenſtelle dem Vorworte der Kayſerin von Rußland und des Königs von Preuſſen zu danken. Sein Sohn der nur noch 12 Jahre alt iſt, hat für ihn die Inveſtitur angenommen, und geht nebſt ſeiner Mutter den erſten Tag von hier, um dem Vater die Ehrenzeichen ſeiner neuen Würde zu überbringen.

Die hohe Pforte hat der Moldau und Wallachey, in Betracht daß dieſe beyden Provinzen während des Krieges ſehr gelitten haben, auf 2 Jahre den gewöhnlichen Tribut erlaſſen. Was von der Wahl des Hoſpodars aus den Boyarden der Moldau und Wallachey erzählt worden iſt, widerlegt ſich aus dem was eben angeführt iſt, von ſelbſt.

Man ſagt, die Pforte habe auch den Inſeln im Archipelagus den Tribut auf 2 Jahre erlaſſen.

Herr Conſtantin Mourouſi iſt wieder an des Hrn. Alexis Ypſilandi Stelle Dragoman der Pforte geworden, und der Herr Caradja, der den Titel Hoſpodar hatte, aber alterswegen die Stelle nicht verwalten konnte, hat eine Penſion von 15 Beutel erhalten.

Den 21ſten kam der Rußiſche Obriſtlieutenant von Treiden hier als Courier an, mit Briefen vom Feldmarſchall Romanzow an den Großvezier. Von ihrem Inhalte iſt nichts bekannt worden.

Morgen erwartet man den Oberſten Peterſon.

Die Pforte hat 2 Rußiſchen Kriegsſchiffen erlaubt, nach Smirna zu gehen, Bedürfniſſe an Bord zu nehmen.

Vorigen Freytag iſt die Flotte von Oczakow und der Crimm unter Commando des Großadmirals hier zurückgekommen.

Petersburg, den 30 October.

Noch iſt kein Detail von der Gefangennehmung des Pugatſchef eingegangen, die Sache aber hat ihre völlige Richtigkeit. Ein ſogenannter General des Pugatſchefs, ein Coſacke von Geburt, iſt in der Action bey Czarizſchie, auch in Rußiſche Gefangenſchaft gerathen, und nach Moskau transportiret worden. Zu Perenza, einer Stadt in dem Gouvernement von Caſan, ſind 17 Chefs der Pugatſcheffſchen Parthey ertappet und ſo gleich aufgehangen worden. Die Sache iſt ſo geweſen: Perenza hatte den Rebellen die Thore geöfnet; als nun der General Graf Panin dahin kam, wollte er die Stadt zur Strafe plündern laſſen; die Einwohner warfen ſich aber auf das Knie und ſtellten vor, daß ſie bloß, um nicht alle nieder gemacht zu werden, die Thore geöfnet hätten ꝛc. Der General verſprach ihnen darauf Gnade unter Beding, daß ſie alle die Chefs, welche die Parthey der Rebellen begünſtigt hatten, auslieferten, und ſo wurden die gedachten 17, die gehangen ſind, ausgeliefert. Pugatſchef ſoll in ſeiner Gefangenſchaft nicht eſſen noch trinken wollen.

Warſchau, den 2 November.

Endlich iſt die Einrichtung des Conseil permanent zu Stande gebracht, und wird daſſelbe aus 4 Departements beſtehen. Das erſte aus 2 Senatoren, 2 Räthen, 1 Secretair, und 1 Copiſten, und ſoll dasjenige künftig beſorgen, was bishero die Marſchälle von der Crone und Litthauen gehabt haben. Das zweyte ſoll die Policey-Einrichtungen unter ſich haben, und an dieſes ſollen die übrigen Unter-Departements referiren. Das dritte iſt das Kriegs-Collegium. Dieſes hat alle Macht dem Großfeldherrn übertragen, doch mit dem Bedinge, daß einmal im Jahr alle Befehle und Rapports zur Unterſuchung den Ständen ſollen vorgeleget werden. Das vierte ſoll die Correſpondenz mit den auswärtigen Mächten beſorgen, und aus 2 Senatoren, 2 Räthen, 1 Referendair von der Crone und einem von Litthauen beſtehen.

Man ſagt, daß alle Cavallerie-Regimenter, die Garden des Königs und der Feldherren ausgenommen, zu Infanterie-Regimenter reduciret werden ſollen.

Die Delegation hat auch die Penſion der übrigen Schatzmeiſter von der Crone und von Litthauen auf 120000 Fl. vermöge der Conſtitution von 1764 geſetzt; doch ſollen ihre Nachkommen künftig nur 60000 Fl. bekommen.

Es heißt, der General von Podolien, Prinz Adam Czartorinsky, werde Litthauiſcher Großfeldherr werden.

Am Sontage ward, in Gegenwart des Königs, die Prinzeßin Sapieha, Tochter des Waywoden von Polock und Litthauiſchen Großfeldherrn, mit dem Prinzen Sanguszko, Staroſten Zytkowsky, durch den Fürſten Biſchof von Ploßko, Bruder des Königs, in der Marien-Kirche vermählt.

Der an dem hieſigen Königl. Hofe ſeit vielen Jahren reſidirende verdiente Secretair der freyen und unmittelbaren Stadt Thorn, Herr D. Geret, der vor einiger Zeit von ſeiner Stadt zum Syndico erwählet worden, als Delegirter der Stadt beſtätigt, und hat derſelbe dieſer Tage ſein neues Beglaubigungs-Schreiben übergeben.

Die Diſſidenten haben ſich wieder gemeldet in Erwartung daß ihre Sache noch vor dem Reichstage zu Stande komme. Es wird ihnen Hofnung gemacht, daß es bey dem 1767 geſchloſſenen Tractate bleiben ſoll.

Madrid, den 15 October.

Die Prinzeßin von Aſturien geht glücklich in ihrer Schwangerſchaft fort, und das Königl. Haus iſt ſehr erfreut darüber.

Der hier reſidirende Großbritanniſche Ambaſſadeur erhält noch immer ſehr fleißig Couriers von ſeinem Hofe, und fertigt dahin fleißig ab. Das Publikum, das vom Inhalt der kommenden und gehenden Depechen nichts gewiſſes erfährt, iſt der Meynung, daß ſie die zwiſchen beyden Höfen wegen der Inſel Balambanka entſtandenen Irrungen betreffen.

Turin, den 19 October.

Der Graf Belleguarde von Entremont, General der Infanterie und Ritter vom Orden der Verkündigung, iſt zu Chamberry geſtorben, in einem Alter von 82 Jahren. Sein Bruder, der Graf von Rungy, iſt Chef des Kriegsdepartements.

Der Spaniſche Hof ſoll ſich für den Cardinal Serſale ſehr intereßiren; der Wiener Hof würde mit der Wahl ſehr zufrieden ſeyn.

Rom, den 2[illegible] October.

Es hat nicht viel gefehlt, ſo hätten wir in dieſen Tagen einen neuen Pabſt gehabt. Der Cardinal de Bernis erſuchte den Cardinal Carl Rezzonico um 8 Stimmen von ſeiner Parthey, zum Vortheile des Cardinals Negroni, und ſagte dabey, daß er, der Cardinal von Bernis, nicht mehr als 5 von ſeinen Stimmen geben würde, und daß er die andern ſuchte, um dem gedachten Cardinal im Experimental-Scrutinio eine Ehre zu erweiſen. Der Cardinal Kammerling wollte, auf Anrath ſeines Bruders, des Cardinals Johann Batta, nicht mehr als 4 Stimmen geben; am Ende aber, nach aufgemachtem Scrutinio fand ſichs, daß der Cardinal Bernis nicht 5, ſondern 13 Stimmen gegeben habe, und daß der gedachte Cardinal Negroni 21 Stimmen gehabt hatte, und alſo Pabſt geweſen ſeyn würde.

Von Avignon weiß man, daß die Franzoſen die dortigen Bedienungen noch bekleiden; man glaubt aber, daß ſie dieſelben niederlegen werden, ſobald ein neuer Pabſt ſeyn wird.

Der Hausknecht des Cardinals Orſini iſt in die Engelsburg gebracht worden, weil er das Conclave belauſchte, und man ihn unter dem Altar der Capelle gefunden hat.

Unter den Verzierungen des Trauergerüſtes für den verſtorbenen Pabſt war auch die Zurückgabe der Grafſchaft Avignon mit angebracht, wo der Pabſt dieſelbe, auf ſeinem Throne, von dem vor ihm, mit der Königl. Krone und mit dem Königl. Mantel auf den Knieen liegenden König von Frankreich, Ludwig den Funfzehnten annahm. Der Cardinal Bernis aber hat dies Stück überſtreichen laſſen.

Aus Italien, den 25 October.

Der bisherige Königl. Sardiniſche Reſident bey der Republik Venedig, der Commandeur di Camerana, iſt von Seinem Monarchen zum Bevollmächtigten Miniſter am Königl. Neapolitaniſchen Hofe ernannt worden.

Genua, den 22 October.

Die neueſten Briefe aus Madrid melden, daß der König den ehemaligen Vicekönig von Sicilien, Marquis von Fogliani, zu ſeinem Staatsrath erkläret habe.

Der Franzöſiſche Geſandte bey unſerer Republik, der Ritter von Boyer, iſt vorige Nacht aus Paris hier angekommen.

Mantua, den 24 October.

Durch den Proteſt des Königl. Spaniſchen Miniſters gegen alles was vor Ankunft der Spaniſchen Cardinäle im Conclave gethan wird, iſt die Wahl Thätigkeit etwas erkaltet. Ohne dieſen Proteſt wäre der Cardinal Bocchi ſchon Pabſt geweſen. Er hatte bey einem Scrutinio 17 Stimmen; es fehlten ihm alſo nur 3 um Pabſt zu ſeyn, und die Cardinäle ſollen durchgängig ſehr für ihn eingenommen ſeyn.

Paris, den 31 October.

Seitdem die Vacationskammer vorigen Donnerſtag unter ungewöhnlichen Zulauf auf dem Chatelet ihre letzte Sitzung gehalten hat, feyert alles in Paris. Den Sonnabend darauf begab ſich der Prevot der Kaufleute mit dem Stadtbaumeiſter nach dem Palais zufolge einer Königl. Ordre, darin ihnen aufgetragen wird, alles im Palais ſo wieder herzuſtellen, als es im Jahr 1770 geweſen iſt. Die Säle der Cour des Aides werden ausgeleert, die Treppe, auf der der König ins Parlement zu gehen pflegt, wird hergeſtellt, ꝛc. Als Herr Nicolai vorigen Freytag nach Fontainebleau gieng dem König von den Arbeiten der Vacationskammer Bericht abzuſtatten und zu vernehmen ob der König damit zufrieden ſey, hat der König ſeine Zufriedenheit bezeugt und zugleich erkläret, wie er geſinnt ſey, das alte Parlement wieder herzuſtellen.

Der König wird ein Lit de Juſtice halten, und ſich darauf nach Choiſy begeben. Monſieur und der Graf von Artois werden den Cour des Aides und den groſſen Rath wieder herſtellen.

London, den 1 November.

Der König hat unterm 28ſten vorigen Monaths im Geheimen Rath eine Verordnung gegeben, daß aus den Franzöſiſchen Provinzen Guienne, Gaſcogne und Poitou kein Hornvieh in Großbritannien eingeführet werden ſoll, weil die Seuche ſich unter dem Vieh in gedachten Provinzen geäuſſert hat.

Die Glieder fürs Unterhaus ſind nunmehro gewählt, und es ſoll nächſtens eine Verſammlung gehalten werden, um darin einen Sprecher für das Unterhaus zu wählen, und andre nöthige Schickungen zu machen.

Noch iſt kein Nachricht aus Amerika von dem allgemeinen Congreß, der zu Philadelphia gehalten wird, angekommen, und das Miniſterium wartet ſchon ſeit einigen Tagen mit Ungeduld darauf. Die gemeine Meynung des hieſigen Publici iſt, der Congreß werde beſchlieſſen, daß die Boſtonianer den in See geworfenen Thee bezahlen ſollen, um dadurch dem Großbritanniſchen Miniſterio ein Beweiß von ihrem guten Willen zu geben, und ohne einen ſolchen Beweiß würde das Miniſterium auch ſchwerlich einige Adreſſe oder Remonſtration von dem gedachten Congreß annehmen.

Geſtern ſind Briefe von dem Königl. Ambaſſadeur in Paris gekommen, die das Miniſterium ſehr beſchäftigen ſollen.

Man hat hier Briefe aus Boſton vom 24ſten September folgenden Inhalts: "Alle Einwohner der Stadt und der ganzen Provinz üben ſich täglich in den Waffen, und beobachten die ſtrengſte Mannszucht. Der General Gage ſeiner Seits hat 4 Canonen von 24 und 8 von 9 Pfund gegen die [illegible]werke von Boſton pflanzen laſſen, und läßt noch, ob er gleich ſchon 8 Regimenter hat, ein Regiment von Salem kommen. Die Stadt hat eine Deputation an ihn geſchickt, und ihn fragen laſſen, in welcher Abſicht er dergleichen thue. Er hat den Deputirten geantwortet, er thue es in gar keiner feindlichen Abſicht, ſondern bloß ſich in den Stand zu ſetzen, einen Angriff von ihrer Seite abzuhalten."

Der Congreß der Provinz hat, nachdem er alle Beſchlüſſe der verſchiedenen Städte und Diſtricte in Erwägung genommen hatte, folgende Reſolution einmüthig gefaßt: "Daß dieſe Verſammlung die Leiden lebhaft fühlte, die ihre Brüder von Maſſachuſets Bay unter der Wirkung ungerechter grauſahmer und unterdrückender Acten des Brittanniſchen Parlements leiden müßten; daß ſie vollkommen die Weisheit u. Entſchloſſenheit, mit welcher dieſe ſich den böſen Abſichten der Miniſter wiederſetzten, billigten; daß ſie ihren Brüdern hier ernſtlich empfehle, in Folge der Beſchlüſſe vom 6 Sept. in ihrem entſchloſſenen und gemäßigten Betragen fortzufahren, und hoffe, daß die vereinte Macht von Nordamerika die Brittiſche Nation überführen werde, von der unvernünftigen ungerechten und verderblichen Politique des itzigen Miniſteriums, und daß ſie capabel ſeyn werde, ſehr ſchnell beſſere Miniſter und weiſere Maaßregeln einzuführen.„ Es ward auch einmüthig beſchloſſen, die Collecte für die Boſtonianer ſo lange es nöthig ſeyn wird fortzuſetzen.

Der General Gage hat noch ein Regiment zu Neujork beordert nach Boſton zu kommen. Die Einwohner zu Neujork haben aber keine Fahrzeuge zum Tranſport hergeben wollen.

Wien, den 2 November.

Dem Vernehmen nach, wird der Hofkanzler von Böhmen, der Graf von Blumegen, ſeine Stelle, Alters halben reſigniren, und der Bancopräſident, Graf von Kolowrath, wird ſie wieder erhalten; der Graf von Würben aber wieder Bancopräſident werden.

Man ſpricht ganz laut, daß Kayſerl. Königl. Völker in die Moldau eingerückt ſind.

Stockholm, den 1 November.

Zufolge einer nun durch den Druck ausgekommenen Bekanntmachung des Commerz Collegiums vom 18 October, hat der König für gut befunden, zur Aufmunterung der Bürgerſchaft des Reichs, einen Theil der den Städten von Zeit zu Zeit geſchenkten Ackers zum Hanfbau anzuwenden, gewiſſe Belohnungen zu beſtimmen, dazu eine Summe von 18000 Thalern Silbermünze angewandt, und in 3 Claſſen vertheilet wird, ſo daß die größte von 8000 Thalern derjenigen Stadt, welche die größte Parthey Hanf von wenigſtens 100 Schiffpfund auf ihrem Acker bauet, zu Theil werde; die andere Portion von 6000 Thalern, derjenigen Stadt anheim falle, welche demnächſt von ihrem Acker den größten Hanfvorrath von wenigſtens 75 Schiffpfund liefert, und die 3te von 4000 Thal. zu einer Belohnung derjenigen Stadt diene, welche darnach den mehreſten Hanf von wenigſtens 50 Schiffpfund liefert.

Haag, den 7 November.

Der Baron Jacob Philipp von Doubelane, iſt von wegen der Ritterſchaft und Edlen dieſer Provinzen in dem Collegio der Edlen Mögenden Herren Committirten Räthen an die Stelle des verſtorbenen Grafen Wilhelm von Bentinck erwählt worden, und hat heute in dieſer Qualität ſeinen Eid genommen.

Der Baron Anthony George von Eck, Herr von Nergena, Richter der Stadt Arnheim ꝛc. iſt dieſer Tagen geſtorben.

Herr Thomas Bera, Conſul der Republique in Meſſina der hier ſeit einigen Wochen geweſen, iſt wieder an ſeinen Poſten abgegangen.

Hamburg, den 11 November.

Geſtern iſt der Fürſt Biſchof von Lübeck aus Eutin hier eingetroffen.

Nach Briefen aus Wien hat das dortige Publikum, um den bekannten Ritter Gluck in Wien zu halten, eine Subſcription zu einer jährlichen Penſion für dieſen großen Muſiker eröfnet. Der Kayſer ſey aber dem Publikum zuvorgekommen, und habe dem Ritter ein anſehnliches Gehalt ausgeſetzt.

Künftige Woche wird Herr Lolli hieher kommen und einige Concerte geben. Bekanntlich iſt dieſer Herr Lolli einer der erſten Violinſpieler in Europa.

Gelehrte Sachen.

Florenz. Der bekannte Abt Hyacinthe Corsini hat wieder ein neues Buch herausgegeben unter dem Titel: Nouveaux Elemens Analytiques de Mechanique, das ihm hier viel und [illegible] Ruhm [illegible]. Er hatte ſich vorher ſchon durch ein anderes Werk: Specimen Analyticum de vi [illegible] Centralibus; de corporibus quae moventur in Sectionibus [illegible] de Centro gravitatis & Aequilibrio, & c. [illegible] corporum [illegible], das vor ein paar Jahren zu Rom herauskam, einen Nahmen in Italien gemacht.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 11ten November.

Wechſel preiß.

Amſt. Bco.	33⅛	geld St. p. D. A. v. 32ß	} f. Sicht.
dito ——	33⅛	———	}
Paris	26⅞ —	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	26⅞ br.	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ßß ½ ß	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44—3 Bdr.	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd } Caſſa	6⅛	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6⅛	
Coppenhagen Cour.	25	} 2 M. dato
dito	24⅞	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞	} ſchl. pCt. als Bco.
Dan & Holſt. gr. Cr	2⅛	}
Louisd & Frd'or f. v.	4⅞	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	30⅞	}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried'r. d'or vollw.	13 ℳ	¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5 ₰

No. 182.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 15ten November.

Raguſa, den 3 October.

Aus Conſtantinopel hat man Briefe, daß das Volk ſich gar nicht in den Frieden finden könne, und das Miniſterium ſoll wegen der bewilligten freyen Schiffarth auch nicht ganz ruhig ſeyn. Es fürchtet, daß jedes Rußiſche Schif das vorbey ſegelt der Nation ein Vorwurf ſeyn, und Anlaß zu einem Aufruhr geben möge. Es wäre beſſer geweſen, ſagt man, Servien, Bosnien und Belgrad abzutreten, und ſich dadurch einen mächtigen Alliirten zu verſchaffen, als das ſchwarze Meer und die Crimm fahren zu laſſen. Rußland muß nun eine ohne Maaß fürchterliche Macht werden. Hat es ſich, da es nur Azow in Beſitz hatte, mit der Türkiſchen Marine gemeſſen, was wird es nicht thun, da ihm nun die beſten Plätze eingeräumt werden. Gewiß werden das nun die ſchönſten Handelsplätze wieder werden, wie ſie ehedem durch den Fleiß der Genueſer waren. Aller Unruhen ungeachtet fängt man doch an, den geſchloſſenen Frieden in den Türkiſchen Provinzen bekannt zu machen. In dem nahen Bosnien iſt der Ferman ſchon abgeleſen worden; doch mit der Vorſicht, daß weiter keine Friedensbedingungen kund gemacht werden. Man hat nur dem Volke zu wiſſen gethan, daß alles in den Stand werde geſetzt werden, in welchem ſich die Sachen vor dem Kriege befunden haben.

Bey uns kommen immer noch einige Europäer an, die in dem Türkiſchen Feldzuge ihr Glück haben machen wollen. Sie ſehen aber erbärmlich aus. Die Boßniaken, die von der Armee kommen, ſind ſo ziemlich mit Beute beladen. Sie haben aber auch bey der letzteren Flucht des Türkiſchen Heeres alle Orte, wo ſie durchpaßiert ſind, ausgeplündert. Sie ſchreiben den unglücklichen Ausgang des letzteren Feldzuges hauptſächlich den verzagten Aſiatiſchen Truppen zu.

Madrid, den 11 October.

Der König hat dem Don Domingo von Rabago, ſeiner dem Staat in Finanzſachen geleiſteten Dienſte halben, den Titel von Caſtilien für ſich und ſeine Nachkommen bewilligt, mit dem Nahmen Graf von Rabago.

Da die Lederfabrique zu Arabaca vortrefliche Lederarten liefert, ſo hat ihr der König verſchiedene Vortheile und Privilegien zugeſtanden.

Im Auguſt iſt ein Engliſches Schif zu Tanger angekommen, welches den Geſandten Sidi Tabor Fenis von London dahin zurück gebracht hat. Der König von England hat bey dieſer Gelegenheit dem Mohriſchen Prinzen 19 Mörſer mit Lavetten, 4 Kiſten mit

Zente, 3200 Kugeln, und 25 Packen mit Silberzeug, mathematiſchen Inſtrumenten, Säbeln, Flinten, Porcellain, Tuch ꝛc. zum Geſchenk überſandt. Sidi Tahar Fenis hat überdies noch 2 metallene Canonen von 24 Pfund, die in Engeland gegoſſen worden, zurück gebracht. Er war vornehmlich deswegen nach England geſchickt, dieſe beyden Canonen aus verſchiedenen alten Artillerieſtücken, die in den Zeughäuſern des Kayſers geweſen, daſelbſt gießen zu laſſen.

Venedig, den 29 October.

Unſere Republik hat beſchloſſen, einen ſtarken Damm an dem Etſch Fluß anlegen zu laſſen, um dadurch die öftern Ueberſchwemmungen zu verhindern. Die Koſten davon werden auf 44000 Ducaten berechnet.

Mayland, den 22 October

Dieſer Tagen iſt ein außerordentlicher Courier von Wien mit Depechen angekommen, und darauf beym Erzherzog Conferenz geweſen. Man weiß noch nichts vom Inhalt der Depechen.

Die Nachricht beſtätigt ſich, daß Oeſterreichiſche Truppen in die Moldau und Wallachey gerückt ſind.

Die Kayſerin Königin hat den Grafen Ducini zum Geheimenrath, und ſeinen Sohn zum Kammerherrn ernannt.

Genua, den 22 October.

Von Marſeille hat man, daß zu Portomahon 3 Schiffe von London mit Kriegsbedürfniſſen angekommen ſind.

Dieſer Tagen iſt der Graf d'Isle, ein Verwandter der von Barry, hier angekommen und wird ſich hier eine zeitlang aufhalten.

Bologna, den 23 October.

Heute iſt der Cardinal Legat Branciforti von hier und am Freytage der Cardinal Giraud hier durch nach Rom ins Conclave gegangen.

Briefe von Wien melden, daß dort häufig Couriers von Paris ankommen und dahin abgehen. Die Sache ſoll die Angelegenheit zwiſchen Portugal betreffen. Spanien will Krieg machen und fordert von Frankreich den durch Familienpacte verſprochenen Beyſtand, und Frankreich will die Sache gern vermittelt haben.

Livorno, den 26 October.

Von Cairo hat man, daß der geſchloſſene Friede zwiſchen Rußland und der Pforte dort große Freude ſonderlich bey den Kaufleuten veranlaßt habe. Alle Magazine lagen voll Waaren die man nicht wagte an den Ort ihrer Beſtimmung zu ſchicken, u. nun wird alles eingeſchifft und gehet ab.

Rom, den 22 October.

Der Cardinal Albani, Decanus, hat die Celle des Cardinal von Rode bezogen.

Die Proceſſionen wegen der Wahl eines Pabſtes werden alle Tage fortgeſetzt, und man wartet mit großem Verlangen auf den Ausgang dieſer wichtigen Sache.

Der Zug bey der Audienz des Venetianiſchen Ambaſſadeurs Ritters Tiepolo, als außerordentliche Ambaſſadeurs beym Conclave, war außerordentl. prächtig.

Vom Kayſerl. Königl. Hofe dürfte der Graf Belgiojoſo allem Anſehen nach Ambaſſadeur beym Conclave werden.

Fontainebleau, den 3 November.

Der König hat den Vicomte von Sarsfield, an die Stelle des verſtorbenen Marquis von Valory, zum Gouverneur der Veſtung Liſle; den Marquis von Autet, Generallieutenant, zum Großkreuz, und den Baron von Wieſiel und den Herrn von Cheisy zu Commandeurs des Ludwigsordens, und endlich den Marquis von Conflans zum Inſpector Surnumeraire der Cavallerie ernannt.

Herr Beurjet Armeny, Vice Conſul zu Meßina, iſt zum Conſul zu Tripoli in der Barbarey und zugleich zum Charge d'Affaires daſelbſt beſtellet worden.

Paris, den 31 October.

Den 23ten dieſes iſt der Biſchof zu Bayonne, Guillaume von Arche, zu Bayonne geſtorben, in einem Alter von 73 Jahren.

Copenhagen, den 8 November.

Der König hat verordnet, daß die Glieder des Königl. Geheimen Staats Raths den Rang mit No. 7 in der erſten Claſſe der Rangverordnung haben ſollen; doch ſollen diejenigen, welche ſchon vorher Ritter vom Elephanten geweſen ſind, den Rang behalten, der ihnen in No. 5 in der erſten Claſſe zukommt.

Der neue Königl. Preußiſche Geſandte, Graf von Redern, iſt von Berlin hier eingetroffen.

In Ringſtedt ſind in der Nacht auf den 1ſten Nov. 14 Häuſer in Aſche gelegt worden.

Nach Briefen aus Island ſpeiet der Hekla ſeit dem vorigen Winter noch zuweilen Feuer aus, doch ohne Schaden, u. mit der Zucht der Rennthiere, u. der Salzſiederey in Reikiavik und Iſafiords Syſſel gehe es wohl. In dem Stifte Skalholt ſind voriges Jahr 633 Knaben und 639 Mädchen, in allen 1272 Kinder gebohren, 244 Paar copulirt, und 557 Manns und 529 Frauens, in allem 1086 Perſonen geſtorben. Unter den geſtorbenen iſt ein Prediger von 93 Jahren, der 66 Jahr Prediger geweſen iſt.

Stockholm, den 3 November.

Vorgeſtern ſind die Glieder des Königl. Gothiſchen Hofgerichts, der Vice Präſident und Ritter, Baron Ringwort, die Hofgerichts Räthe, Carl R. v. Stierlorch, de Bruce, Lannerhielm, Lauwerben und Sonnerſchild, wie auch die Aſſeſſoren, Quackfeld, [illegible]

Boyer, Scheele, Cruſenſtolpe und Morath, nebſt dem abgängigen Mitgliede, Hardshauptmanns Gahm, vor der Juſtitz Revision, in der bekannten Sache vorgeweſen. Der König war ſelbſt gegenwärtig, und hielt bey einer zahlreichen Verſammlung eine merkwürdige Rede, u. als dieſe geendigt war, fieng der Staatsſecretair, Baron Hegardt, an, ſein Klaglibel gegen die obengedachten Hofgerichts Glieder abzuleſen, damit am Montage fortgefahren werden ſoll.

Am Sonntage iſt der Herzog von Braganza, der unter dem Namen eines Grafen von Miranda reiſet, Ihren Majeſtäten und der Königl. Familie vorgeſtellet worden, ſo wie auch der Königl. Preußiſche Envoye an unſerm Hofe, der Graf von Dönhof, der von Seinem Monarchen Erlaubniß erhalten hat, in ſeinen eigenen Angelegenheiten, eine Reiſe zu thun, welche er mit dem Ende dieſer Woche antreten will.

Leiden, den 8 November.

Der Baron von Rudbeck und der Herr von Sydenſtöhl, 2 Schwediſche Edelleute, die Frankreich, die Schweiz, Italien, einen Theil von Deutſchland und Holland bereiſet, ſind von hier nach England abgegangen.

Wien, den 5 November.

Mittwochs den 2ten dieſes, Abends, langten die Erzherzogin Maria Chriſtina, der Prinz Albert, und der Prinz Carl Herzog von Curland und Semgallen, von Preßburg hier an.

Heute iſt der Jahrstag des Stephans Ritterordens, und Dienſtag, den 1. dieſes, ſtarb der hochwohlgebohrne Herr Michael Anton, des H. R. Reichs Graf von Althan, General der Cavallerie, und Oberſter über ein Cüraßierkorps ꝛc. im 58ſten Jahre ſeines Alters.

Dresden, den 2 November.

Die neulich gemeldete Feuersbrunſt brach am 26ſten October früh Morgens um 3 Uhr vor dem Wilsdruffer Thore, an der Weiſeritz, in dem ſogenannten Fiſcherdorfe aus. Ungeachtet der beſten Anſtalten, und ungeachtet die Weiſeritz dort an den Häuſern vorbey fließet, ſo nahm doch die Flamme, in lauter hölzernen Häuſern, überhand, und der enge Platz machte die meiſten Vorkehrungen ſchwer, und man konnte nicht einmal die Spritzen alle gebrauchen, ſo, daß in einer Zeit von 3 bis 4 Stunden 8 Häuſer gänzlich in der Aſche lagen, und einige andere theils durch das Einreiſſen, theils durch das nahe Feuer beſchädigt worden ſind. Da das Feuer im erſten Stockwerke ausbrach, und ſogleich ſo ſtarke Gewalt bekam, daß ſich kaum der Bewohner mit ſeinen Kindern in Sicherheit bringen konnte; ſo ſahen ſich vier im dritten Stockwerke wohnende Perſohnen genöthigt, um nicht lebendig zu verbrennen, aus dem Fenſter hinunter zu ſpringen. Unter dieſen fiel ein Mädchen den Kopf entzwey, und war auf der Stelle todt, die andern drey Perſohnen aber haben der eine den Rückgrad, der andre einen Arm, und der dritte ein Bein gebrochen.

Aus Franken, den 20 October.

Ein berühmter Schriftſteller hat geglaubt, daß die Blattern ein Mittel wären, deſſen ſich die Natur bediente, die Unreinigkeiten der Säfte zu ändern, und der Haut und jedem äuſſerlichen Gliedmaaß eine der Geſundheit zuträgliche Conſtitution zu verſchaffen. Dieſe Wahrheit, welche bisher nur als eine Meynung angeſehen ward, wird durch folgenden Verſuch des Herrn Campello, eines Spaniſchen Arzts, bewähret. Ein Waſſerſüchtiger, an dem alle Hülfe der Kunſt verſchwendet war, wendete ſich an vorbemeldeten Arzt, der nach verſchiedenen andern Fragen, auch dieſe vorbrachte: Ob er, der Patient, die Blattern gehabt habe? Die Antwort war Nein. Hierauf that Herr Campello ſeinen Patienten in eine Stube, worinnen ſich mit den Blattern befallene Perſohnen befanden. In kurzer Zeit erfolgte der Ausbruch der Blattern, und der Arzt hatte das Vergnügen, ſeinen Kranken völlig zur vorigen Geſundheit hergeſtellt zu ſehen. Ein anderer Arzt hat ſogar einen Tollen durch die Beybringung der Blattern geheilet. Der Ausbruch derſelben machte dem Tollen den Kopf wiederum frey, und ſtellte ihn wieder gänzlich her, zu ſeinem vorigem Verſtand und Vernunft.

Regenſpurg, den 1 November.

Hier iſt eine ſogenannte gründliche Ausführung der Befugniß des regierenden Hrn. Grafen Simon Auguſt zur Lippe über das in Beſitz genommene, den ehmaligen Jeſuiten zugehörig geweſene, Cloſter Falkenhagen, zu behaupten, im Druck erſchienen. Dieſes Falkenhagen war urſprünglich ein Ciſterzienſer Nonnenkloſter, von einem Grafen Volkwin zu Schwalenberg geſtiftet im Jahre 1246. Die Grafen von Schwalenberg ſind im folgenden Jahrhunderte ausgeſtorben, und die von der Lippe haben als nächſte Blutsverwandte ihre Lande geerbt, doch ſo, daß der damalige Biſchof von Paderborn auch einen Theil derſelben in Anſpruch und Beſitz genommen hat. Im 15. Jahrhunderte ward das Cloſter durch Krieg gänzlich verwüſtet. Die Nonnen verlieſſen ſich, und das Cloſter lag 26 Jahre lang wüſte. Im Jahre 1432 ward es dem Orden der Kreutzbrüder übergeben; die aber 1596 mit Vorwiſſen und Einwilligung des Biſchofs, wieder vertrieben, und die Güther des Cloſters zwiſchen beyden Herrſchaften, nämlich dem Biſchofe von Paderborn und dem Grafen zur Lippe, gewiſſermaſſen getheilt.

Acht Jahre hernach ſchenkte der Biſchof Theodor von

Fürſtenberg ſeinen Antheil dem General der Jeſuiten, Claudius Aquaviva, und ſeinen Nachfolgern. Im 30jährigen Kriege fanden die Jeſuiten Gelegenheit, auch den Lippiſchen Antheil an ſich zu bringen, welchen ſie aber zufolge des Weſtphäliſchen Friedens wieder herausgeben mußten. Indeß wurde noch immer am Reichshofrath um dieſen Antheil heftig geſtritten, bis endlich in dem Jahre 1720 ein Vergleich zu Stande kam, durch welchen den Jeſuiten das ganze Cloſter mit ſeinen Rechten gegen eine Vergütung von 15000 Thlr. und unter Vorbehalt der dem Hrn. Grafen zuſtändigen Landeshoheit übergeben worden. Als nun die Aufhebungs-Bulle des Jeſuiterordens im vorigen Jahre heraus kam, ſo glaubte ſich der obgenannte regierende Graf von der Lippe berechtiget zu ſeyn, belagtes Cloſter zufolge ſeiner Landesherrl. Hoheit als ein ihm erledigtes und heimgefallenes Guth in Beſitz zu nehmen, doch ſo, daß er den 4 im Cloſter vorhandenen Geiſtlichen ihren Unterhalt, wie ſie ihn vorhin gehabt, aus deſſelben Einkünften reichen ließ. Ueber dieſe Beſitznehmung nun haben Ihro Hochf. Gnaden zu Paderborn den bekannten Proceß angefangen, und bey dem Kayſ. Reichshofrath ſchon am 24. Dec. eine höchſtrichtl. Erkenntniß dagegen ausgewirkt, u. zwar aus dieſem Entſcheidungsgrunde, weil die gemeinſame Wohlfahrt des deutſchen Vaterlandes nicht geſtatte, daß die Schul- und Prediger-Anſtalten, ſo vorhin von den Mitgliedern des Jeſuiterordens beſorgt worden, durch Entziehung deren Güter, Renten und Gefällen geſchwächt, mithin dem ſo weſentlichen Unterrichte der katholiſchen Jugend und gemeinen Mannes ein unerſetzlicher Nachtheil zugefüget werde.

Berlin, den 22 November.

Am Dienſtage war das Geburtsfeſt der Königin, und deswegen große Galla bey Hofe; und geſtern, an dem Geburtsfeſte der Prinzeſſin Amalia, war wieder Galla. ꝛc.

Dieſer Tage iſt der Herzog von Lauzun, Oberſter in Franzöſiſchen Dienſten, aus Dresden hier eingetroffen.

Hamburg, den 14 November.

Der Königl. Franzöſiſche an den Königl. Schwediſchen Hof beſtimmte Ambaſſadeur, Graf d'Uſſon, iſt dieſer Tage hier nach Stockholm durchgegangen.

Gelehrte Sachen.

Vom Deutſchen Merkur iſt für das Jahr 1774. des Siebenden Bandes 1ſtes, 2tes und 3tes Stück herausgekommen. Dies Journal bleibt ſich immer gleich, unſre Anzeige ſoll ſich alſo auch gleich bleiben und den bloſſen Inhalt anführen wie folget: **Erſtes Stück.** 1) Der Sprödenſpiegel, oder Theobald und Lucette; 2) die Abderiten, zweyter Theil; 3) der verklagte Amor. **Zweytes Stück.** 1) Poeſien; 2) Fragment einer Reiſe nach Spanien; 3) Auszug aus dem Entwurfe zur älteſten Erd- und Menſchengeſchichte; 4) Vierter Brief über des de P. Recherches ꝛc.; 5) Anecdoten. **Drittes Stück.** 1) Poeſien; 2) Beſchluß des Sprödenſpiegels; 3) Palmira, eine Erzählung in Verſen; 4) Stilpon, oder eine Unterredung über die Wahl eines Oberzunftmeiſters zu Megara, zu welcher Stellen ſich drey Candidaten fanden, ein dummer, ein böſer, und einer der beydes war; 5) Raiſonnirendes Verzeichniß neuer Bücher; 6) Nachricht den auf ein Lehrbuch für Landſchulen ausgeſetzten Preiß betreffend; 7) Antworten an einige ungenannte Correſpondenten; 8 Anzeigen.

Dichtereigenſchaft.

Die Dichter lügen herzlich gern;
So wars zu allen Zeiten.
Der ſingt, von Lieb' und Mädchen fern,
Der Liebe Süßigkeiten.
Wer kennet kaum den Morgenſtern,
Und ſchildert Tageszeiten.
Der kriecht um jeden großen Herrn,
Und ſchreibet Einſamkeiten.

Wenn Se. Königl. Majeſtät bereits unterm 7ten April 1766, nach Inhalt des den 15. May gedachten Jahres aus dem Ober-Präſidio erlaſſenen Placats, Allerhöchſt zu verfügen geruhet haben, daß, ſo lange den Handwerkern der mit der Stadt Hamburg benachbarten Königl. Diſtricte nicht geſtattet wird, im Hamburgiſchen Gebiete zu arbeiten, auch dagegen den im Hamburgiſchen Gebiete wohnenden Handwerkern nicht geſtattet werden ſolle, in Königl. Landen einigen Hausbau, Zimmer- Maurer oder andere Arbeit zu unternehmen; und man ein gleiches Reciprocum in Anſehung der fabricirten Waaren, die von ſolchen Orten kommen, wo man die Arbeiten der Altonaiſchen Handwerker nicht einpaßiren laſſet, überhaupt wol zu ſtellen billig und nöthig gefunden: So wird, vermöge Königl. Allerhöchſten Reſcripts vom 3ten dieſes Monats, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen Fabricata, die von ſolchen Orten kommen, wo man die Arbeiten der Altonaiſchen Handwerker außer den öffentlichen Jahrmärkten nicht einpaßiren laſſet, auch dagegen in Altona außer den Marktzeiten nicht eingelaſſen, ſondern angehalten, und damit auf gleiche Art, wie an bemeldeten auswärtigen Orten in ſolchen Fällen geſchiehet, verfahren werden ſolle. Altona im Ober-Präſidio, den 11ten November, 1774.

G. W. von Gähler.

No. 183.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwoche, den 16ten November.

Cadix, den 5 October.

Briefe von Marocco melden, daß der Kayſer den mit Portugall verabredeten Waffenſtillſtand durch einen Frieden geendigt, und im Monath Auguſt einen Ambaſſadeur nach Liſſabon geſchickt habe, dem König 6 Pferde, einen reich garnirten Sattel und einige Tigerfelle als ein Freundſchafts- und Friedens Geſchenk zu überbringen.

Nach eben dieſen Briefen hat der Kayſer zu Ende des Auguſtmonaths 2 Fregatten und 4 Chebecken mit Geſchenken für den Großſultan nach Algier geſchickt. In Algier ſoll ſie Hadgy Lowi Muron, der zu Lande von Mequinez nach Algier gegangen iſt, in Empfang nehmen, und damit als Ambaſſadeur nach Conſtantinopel gehen. Endlich iſt nach dieſen Briefen das gute Vernehmen zwiſchen Marocco und der Republik Holland, das durch einige Differenzen wankend geworden war, im Begriff hergeſtellt zu werden. Es ſoll ſchon im vorigen Monath eine Holländiſche Fregatte zu Larache angekommen ſeyn, die, meint man, Geſchenke gebracht hat.

Aus Italien, den 1 November.

In der Schublade eines Schreibpultes des verſtorbenen Pabſtes hat man einen von Ihm Selbſt geſchriebenen Aufſatz gefunden, deſſen Inhalt ſehr wichtig geweſen ſeyn und zur Vollziehung hat gebracht werden ſollen, ſo bald Se. Heiligkeit Sich würde zu Caſtel Gandolfo befunden haben.

Jedermann richtet ſein Augenmerk auf die Wahl eines neuen Pabſtes. Die im Conklave befindlichen Cardinäle ſind, den Verfaſſungen zufolge, nicht verbunden, die Ankunft der auswärtigen Cardinäle zu erwarten. Der Tod eines Pabſtes wird den abweſenden Cardinälen nur durch Privatbriefe bekannt gemacht, welche der Secretair des heiligen Collegiums unterzeichnet; aber es iſt nicht nöthig, daß ſie zum Conklave gefordert werden. Wenn das Abſterben eines Pabſtes den Cardinälen vorerwähnter maßen bekannt gemacht iſt, ſo wartet man auf ſie 10 Tage; und alsdenn kann zur Wahl geſchritten werden, obgleich man vorher weiß, daß die Cardinäle in dieſer Zeit nicht ankommen können. Wegen wichtiger Urſachen kann dieſer Zeitraum noch kürzer eingeſchränkt werden; und ein Pabſt, der durch die Mehrheit, oder durch Zweydrittel der Stimmen der anweſenden Cardinäle erwählt wird, iſt rechtmäßig erwählt, und auch nur wichtiger Urſachen wegen, kann dieſe vorhererwehnte Zeit der 10 Tage, nach Maaßgabe einer Conſtitution des Pabſtes, Pius des Vierten, verlängert; und wenn die 10 Tage einmal verfloſſen ſind, ſo kann gegen die Wahl des Pabſtes, unter keinem Vorwande, proteſtiret werden.

Fontainebleau, den 6 November.

Den 10ten geht der Hof von hier nach Verſailles.

Paris, den 7 November.

Briefe von Bourdeaux melden, daß in dortiger Gegend eine anſteckende Seuche unter dem Vieh herrſche, die groß Unheil macht. Es iſt ein Cordon von Truppen gezogen worden, die Communication dieſer Krankheit zu verhindern.

Der letzthin ſchon gemeldete Vorfall mit einem Sclaven zu Breſt iſt mit Berichten von Medicinern beſtätiget. Das Holz und Glaß und Eiſen, daß man in ſeinem Magen gefunden hat, iſt größer als ein Magen es faſſen kann, ſo daß man es nicht glauben ſollte, wenn die Berichte nicht da wären, und die Stücke ſelbſt in Breſt bey der Marine aufbehalten würden.

Warſchau, den 5 November.

Nach Briefen aus Rußland ſoll Pugatſchef ſich doch wieder entſchloſſen haben, Speiſe und Trank zu ſich zu nehmen. Er iſt überhaupt, ſagt man, kein Mann von weiſer Entſchließung, und ein gewiſſer Tomogof, der ſein Vertrauter geweſen iſt, ſoll während der ganzen Rebellion ſein Rathgeber geweſen und ein ſehr ſchlauer entſchloſſener Kerl ſeyn. Als der Trupp der Rebellen von den Rußiſchkayſerlichen Truppen gänzlich zerſtreuet war, und Pugatſchef nur noch einige und zwanzig Spießgeſellen um ſich hatte, ſagte ihm Tomogof, die Comödie ſey itzo zu Ende, und er müſſe ſeinen Hals friſch herhalten. Pugatſchef ſoll im Zorn nach ihm geſchoſſen haben, und darauf von den übrigen gebunden und ausgeliefert worden ſeyn.

Die Gemahlin des Fürſten Czartoriski, Generals von Podolien, iſt vor kurzem von einem jungen Prinzen entbunden worden, der in der Taufe die Namen Conſtantin Adam Alexander Thadäus erhalten hat.

Endlich iſt doch die Sache wegen der Dukaten zu Stande gekommen. Solche ſollen künftig nicht höher als zu 16⅔ Pohlniſche Gulden genommen werden, oder 2 Rthlr. 19 Gr. Geſtern iſt dieſes öffentlich ausgeblaſen worden, und alle und jede, ſo die Dukaten höher nehmen, ſollen ſchwer geſtraft werden. Bey alle dem aber wird es viel Schwierigkeiten ſetzen, und man wird eine gewiſſe Taxe und Einrichtung machen müſſen; ſonſt werden wenig Dukaten mehr zu ſehen ſeyn. In Danzig geht er itzt zu 10 bis 11 Gulden Preußiſch, oder 22 Gulden Pohlniſch; in dem Preußiſchen zu 3 Rthlr.

Es iſt gewiß daß ſich wirklich kein Mann mehr von der Rußiſchen Armee in Bulgarien befindet.

Laut Nachrichten aus Petersburg, haben der Kayſerin Majeſtät zum Beſten der Bauern, welche zu der Reiſe des Hofes nach Moſcau von Diſtanz zu Diſtanz die Pferde herbeiſchaffen müſſen, die Verordnung ergehen laſſen, daß denſelben das Doppelte deſſen, was bisher üblich geweſen wäre, für jede Station von jedem Pferde bezahlet werden ſoll.

Geſtern ward der Errettungs Tag des Königs bey Hofe ꝛc. feyerlich begangen, und morgen werden auch die Diſſidenten in ihrem Bethaus ein ſolennes Dankfeſt deswegen halten.

Der Preußiſche Geſandte iſt itzo ganz wider die Vermehrung der Truppen. Da aber der Rußiſche und Oeſterreichiſche noch bey der erſten Geſinnung in dieſem Stücke bleiben, ſo glaubt man, daß dieſe Sache durchgehen werde.

Stockholm, den 4 November.

Die verwittwete Königin befindet ſich unpäßlich zu Friedrichshof.

Der vor dieſem am Berliner Hofe geweſene Commiſſions Secretair Brandsdorf hat Ordre erhalten, ſich auf 6 Monathe in ſolcher Qualität nach Petersburg zu begeben, und er wird künftigen Montag die Reiſe dahin antreten.

Mit der Arbeit an einer neuen Silbergrube in Pithea Lappmark iſt es nun ſo weit gediehen, daß man daſelbſt eheſtens zu einer Silberſchmelzung ſchreiten wird.

Wien den 5 November.

Der verſtorbene General der Cavallerie, Graf An. von Althan, hat den 2ten Sohn des Hn. Grafen Mich. Joh. von Althan zum Univerſal Erben eingeſetzt. Das durch deſſen Tod in Erledigung gekommene K. K. Cavalerie Regiment ſoll einem hohen Prinzen zugedacht ſeyn.

An den Hrn. General, Grafen von Ferrari, iſt die Ordre ergangen, ſich nach Brüſſel zu verfügen, und alda die Stelle des Hrn. Grafen von Roſenberg bey dem Erzherzoge Maximilian anzutreten.

Hamburg, den 14 November.

Der neulich hier angekommene Herzog von Holſtein iſt nicht der Biſchof von Lübeck, ſondern der Coadjutor des gedachten Biſchthums, welcher, wie man ſagt, nach Darmſtadt gehet.

Die im geſtrigen Stück unter Stockholm erwähnte Rede des Königs von Schweden, lautet wie folget:

„Gute Herren und Räthe des Schwediſchen Reichs. Eine Sache, welche ganz nahe die Ehre und Wohlfahrt verſchiedener Mitbürger und das Heil einer ganzen Ge meine betrifft, hat dieſe öffentliche Zuſammenkunft veranlaſſet. Es kommt darauf an, zu wiſſen, ob die dem Geſetze anvertraute Macht, die Unſchuld zu ſchützen, und die Sicherheit des Volks zu unterſtützen, angewandt worden ſey, ſelbige zu kränken. Ob mich gleich meine Würde, als Haupt und Vater meines Reichs, verpflichtet, für die Wohlfart und Sicherheit meiner Unterthanen zu wachen, ſo iſt mir doch die Ehre und der gute Name eines Theils der Mitbürger noch näher anvertrauet worden. Durch die wichtigen Aemter, welche ſie bekleiden, und durch die Handhabung der Geſetze, welche ihnen anvertrauet ſind, iſt ihre Ehre auf gewiſſe Weiſe mit der Meinigen verbunden. Sie können nicht ungeſtraft fehlen, ohne dieſe zu beflecken; und ſie können nicht mit Unrecht beſchuldiget werden, ohne meine Ahndung aufzufodern. Die Gerechtigkeit befiehlt mir, ſie, wenn ſie unſchuldig ſind, zu be[illegible]; aber auch das Recht meines Volks zu verthei[illegible] wofern ſie die ihnen anvertraute Gewalt gemißbrauchet haben. Mir ſelbſt bin ich ſchuldig, ihrer gekränkten Ehre bin ich ſchuldig, die Wahrheit zu erforſchen; meinem Volke bin ich ſchuldig, über die unpartheyiſche Ausübung der Gerechtigkeit zu wachen; der Nachwelt bin ich ein großes Beyſpiel der Gerechtigkeit ſchuldig. Als Richter, der mit Ihnen dieſe heil. Pflicht theilet, weiß ich nicht, kann ich auch nicht den Ausgang dieſer wichtigen Sache vorausſehen. Aber mein heißeſter Wunſch iſt dieſer, daß ein ſolcher Rechtshandel, ſo wie er der erſte iſt, auch der letzte unter meiner Regierung ſeyn möge. Die Jahrbücher mögen ihn der Nachwelt, als ein Beyſpiel einer durch Eigennutz und Bosheit verderbten Zeit aufbehalten, wo alles möglich war, und wo man ſich erkühnete, alles in Verdacht zu halten und zu beſchuldigen, auch die höchſten Würden, welche wegen des ihnen anvertrauten heil. Schutzes am meiſten von dergleichen ſchimpflichen Argwohn befreyet bleiben ſollten.„

Gelehrte Sachen.

Briefe eines aufmerkſamen Reiſenden die Muſik betreffend. An ſeine Freunde geſchrieben von Joh. Friedrich Reichardt. Erſter Theil. Frankfurth und Leipzig, 1774.

Herr Reichardt giebt in dieſen Briefen Nachricht von Muſikern und Muſik, und macht bey der Gelegenheit ſeine Excurſions ins muſikaliſche Feld der Betrachtung. Die erſten 3 oder 4 Theile werden den gegenwärtigen Zuſtand der Muſik, in Deutſchland, und die folgenden, in Italien ꝛc., betreffen. Wir müſſen das Urtheil, das wir von Hrn. Reichardts Abhandlung über die komiſche Oper gefällt haben, auch in Anſehung dieſer ſeiner Arbeit wiederholen. Der 1ſte und 2te Brief handeln von Haße und Graun, die der Briefſteller vergleicht, u. den Genius eines jeden dieſer beyder großen Componiſten charakteriſiret. Wir wollen Hrn. Reichardts Urtheil herſetzen, weil wir glauben, daß er nicht übel getroffen habe. Nachdem er geſagt, daß eine Grauniſche Oper, die ſorgfältiger gearbeitet war als Haſſen ſeine, doch weniger Effect gethan habe als die Haßiſche, fährt er fort: „Woher kam das aber? Mich dünkt: Es war im Haße mehr Kühnheit und Stärke im Ausdrucke, mehr Mannigfaltigkeit im Geſange, und mehr Klugheit wiewohl weniger Arbeit in der Begleitung. Da dieſes, meiner Meinung nach bey allen theatraliſchen Arbeiten Haßens die Unterſcheidungszeichen von Grauns ſeinen ſind; ſo verdienen ſie wohl genauer unterſucht zu werden. Wenn man ſich die Mühe giebt, die Compoſitionen Haßens und Grauns von einer und derſelben Oper gegen einander zu halten; ſo wird man finden, daß Graun in dem Ausdrucke der ſtarken Leidenſchaften, wie z. E. Stolz, Haß, Zorn, Wuth, Verzweiflung u. ſ. w. jederzeit von Haßen übertroffen wird; da er hingegen im Sanften und Rührenden jederzeit Haßen übertrift. Haße behält ſelbſt in der Klage und in der Betrübniß einen gewiſſen hohen Schwung, der ihm ganz eigen iſt, und kann ſich nie zu der ganz einfachen, ungekünſtelten Klage oder Zärtlichkeit herablaſſen. Graun hingegen iſt in ſolchem Geſange ſo ſimpel und zugleich ſo rührend, daß ein jeder gerührter Zuhörer, und wer wird bey ihm nicht bis zu Thränen gerühret, daß ein jeder glaubt, er ſinge ſelbſt, ſein eigner Antheil, den er an der Betrübniß der handelnden Perſon nimmt, gebe ihm die Töne ein. Es ſcheint ſich hierinnen der wahre Character dieſer beyden großen Männer zu mahlen: denn alle, die ſie beyde lange und genau gekannt haben, ſind darüber einig, daß Haße jederzeit ein heftiger Mann, in ſeiner Jugend ein feuriger Liebhaber war; Graun hingegen war der leutſeligſte Mann, der zärtlichſte Freund. Haße hat eine lebhaftere und feurigere Einbildungskraft: man ſiehe aus den mehreſten ſeiner Arbeiten, daß er bey dem Componiren mehr Acteur war als Graun, ſich lebhafter in die Situation ſeines Helden verſetzte, deſſen Schmerz, deſſen Zorn, deſſen Verzweiflung er nun in Töne übertragen ſollte. — Haße arbeitete auch mit mehrerem Eifer für das Theater, da hingegen Graun ſeine Oper immer bis auf die letzte Stunde liegen ließ, und ſie denn in der größten Eilfertigkeit ſchrieb. Man weiß, daß Graun jede Arie erſt im Kopfe oder bey dem Flügel fertig machte, und ſie hernach völlig ſauber aufſchrieb, ohne eine Note wieder daran zu ändern, und die erſte Partitur war auch die, die bey der Aufführung gebraucht wurde. Er konnte dieſes um deſto leichter thun, da er die Harmonie in ſeiner Gewalt hatte. Haße ſtrich in ſeinen

Partituren oft aus, aber wie? Obgleich ich gar nicht willens bin, zu behaupten, daß Haſſe an theoretiſcher Kenntniß Graunen gleich käme, ſo beſitzt er doch gewiß Kenntniſſe genug, um jenes auch zu können; allein auſſer dem, daß ein jeder Componiſt ſeine beſondere Manier zu arbeiten hat, ſo dachte Haſſe beſtändig an den Effect, und dieſem widmete er unermüdeten Fleiß, und opferte ihm alles auf, was mit Beybehaltung des guten Geſchmacks und richtiger Harmonie nur möglich war. Hiezu kommen nun noch eine Menge ihrer Lebensumſtände, die man alle genau unterſuchen muß, wenn man Graunen nicht bey der Vergleichung mit Haſſen Unrecht thun will. Denn wiewohl es unſtreitig iſt, daß ſie, beyde Genies, doch aber ſehr in ihrem Genie verſchieden ſind; ſo ſind dennoch viele Umſtände zum Nachtheil Grauns in Anſehung ſeiner Theater Compoſition zu erwägen, mit welchen ich ſie ſo viel mir möglich bekannt machen will. Haſſe ward faſt mit ſeinen erſten Arbeiten in Italien bekannt, und wurde bald geſchätzt, welches ihn nicht wenig aufmunterte; und wie viel mußte hiezu nicht hernach die Liebe ſeiner jetzigen Gemahlin, der Signora Fauſtina, dazumal einer der erſten Sängerinnen in Italien machen, wie viel mußte die nicht dazu beytragen! Da er nach Dresden kam, fand er da den prächtigſten Hof, den dazumal vielleicht ganz Europa hatte; genoß da einer großen Belohnung und noch größern Ehre. Er arbeitete frey; u. durch keinen Geſchmack oder Willen gebunden ſchrieb er, wie er fühlte und wie er wollte. Schwierigkeiten für Sänger und Orcheſter durfte er nicht ſcheuen, denn er konnte ſich auf ſie alle verlaſſen. Dabey hatte er auch das ſüße, Geiſterhebende Vergnügen, ſeine Arbeiten in Italien und faſt bey allen Höfen Deutſchlands mit eben demſelben Beyfall wie in Dresden aufgeführet zu wiſſen. Und ſo ſchrieb er mehr für alle ſeine Zeitgenoſſen, als für einen König. ꝛc."

So wie alſo Hr. Reichardt in der Opernmuſik Haſſen den Vorzug über Graun eingeſteht, ſo geſteht er Graun den Vorzug über Haſſen in der Kirchenmuſik ein ꝛc. Im 3ten Briefe wird von Burneys Reiſen geſprochen, ein wenig [illegible] laut, und hat Hr. R. unter andern vergeſſen, der deutſche Ueberſetzung zu loben.

Die 57ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 11. November und kamen die Nummern:

45. 86. 89. 64. 53.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen deſfalſigen Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 14ten November 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Correſpondenz Comptoir auf dem Hopfen.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Hamburg, den 16ten November, 1774.

Am heutigen Schluß und Ziehungs Tage, der Hochfürſtl. Heſſen Caſſelſchen Zahlen Lotterie, empfehlen wir unſer General Comptoir einem geehrten Publikum zu gefälligen Aufträgen.

Manneo & Compagnie.

Den 19 Nov. L. C. 2. F. 6. E.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 15ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco. 33[illegible] ſt. p. D. d. v. 32ß } k. Sicht.
dito —— 33[illegible] geld —— }
Paris 26[illegible] —— ß Bco p. Cr. } 2 Uſos
Bourdeaux 26 ß Bco p. Cr. } 2 Mon
London 33 ßl. [illegible] p. L. Sterl. } dat
Liſſabon 44—3 Adr. gr. p. Cruſ. }

pro Cento.

Amſterd. Caſſa 5[illegible] tr. ſtl. } kurze Sicht
dito —— 6¼
Coppenhagen Cour 25 } 2 M. dato
dito 24½ } kurze Sicht.
Ducaten, Neue. ¼ } ſtl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt gr. Cr 21[illegible] }
Louis & Frd'or f. v. 42[illegible] } pCt. ſtl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 3[illegible] }

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw. 13 mk 8 ß
Ducaten neue vollw. 7 mk 6½ ß
Neue ⅔ Stück — 30 ß 5[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —— 27 mk 4[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig —— 27 mk 4[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig —— 27 mk 7[illegible] ß
Fein Silber —— 27 mk 10 ß
Stück von Achten —— ——

No. 184.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 18ten November.

Liſſabon, den 11 October.

Hier iſt ein Ambaſſadeur des Kayſers von Marocco angekommen, an Bord eines Königl. Portugieſiſchen Schiffs. Er ſtieg den [illegible]ten ans Land, und ward in Hofkutſchen herbey gebracht.

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Marquis von Clermont, wird nächſtens ſeine Abſchiedsaudienz haben.

Von den Mißhelligkeiten zwiſchen unſerm und dem Spaniſchen Hofe hört man hier kein Wort ſagen.

Nach Rio de Janeiro iſt eine anſehnliche Quantität Pulver und Canonen gebracht worden, und nach den Inſeln Sanct Michel und Tercera c. 2000 Mann.

Nizza, den 19 October.

Dieſer Tagen iſt zu Turin ein Mann in einem Alter von 122 Jahren und 7 Monathen gefallen und geſtorben. Er hieß Andreas Brázio von Bra, und iſt immer geſund geweſen, würde auch noch vielleicht ſehr lange gelebt haben, wenn er nicht den unglücklichen Fall gethan hätte.

Genua, den 26 October.

Sonntag hat der Königl. Franzöſiſche Miniſter, der Herr Boyer, ſeine Antrittsaudienz gehabt und ſein Creditiv übergeben.

Nach Briefen aus Madrid ſoll der Hof Depeſchen an den Hof von Paris gefertigt haben, welche die Differenzen zwiſchen den Höfen von Liſſabon und Madrid betreffen, und äuſſerſt wichtig ſeyn ſollen.

Livorno, den 28 October.

Geſtern iſt die Großherzogl. Fregatte Rondinella, und heute von Portomahon das Engliſche Kriegsſchif Medway von 64 Canonen und 500 Mann Beſatzung hier angekommen.

Rom, den 26 October.

Am Sonnabend Morgens kam hier ein auſſerordentlicher Courier von Spanien an, und ſtieg ab am Pallaſt des Ambaſſadeurs von Maltha. Man weiß nicht, was er mag gebracht haben.

Neapel, den 25 October

Den 21ſten dieſes, iſt endlich der neue Vicekönig von Sicilien, der Fürſt von Ariano Colonna, von hier nach Sicilien abgegangen, und der Fürſt von Partana, der Herzog von Ceſa'n und der Feldmarſchall Wiltorrai mit ihm. Die ganze kleine Flotte beſtand aus 20 Segeln. Auf 18 Fahrzeugen befanden ſich das Cavallerieregiment von Tarragona.

Paris, den 7 November.

Es werden über die Einrichtung des neuen Parisments faſt täglich Conferenzen gehalten, zu denen der König niemand zieht als den Hrn. von Maurepas, den Siegelbewahrer und den Herrn Turgot.

Der Generalprocureur des itzigen Parlements der Herr von Fleury iſt nach Maubege ins Exilium verwieſen worden. Sein Sekretair iſt in die Baſtille gebracht und daſelbſt von dem Polizeilieutenant 5 Stunden lang verhört worden. Alle Papiere des Generalprocureurs ſind verſiegelt worden, nachdem man vorher einige ſehr wichtige herausgenommen hatte. Da der Herzog von Aiguillon, der ſich auf ſeinem Landgut, etwa 50 Meilen von hier, befindet, in aller Eile hieher entboten worden iſt; ſo ſagt man, daß die obengedachten wichtigen Papiere den großen Proceß des Herzogs betreffen.

Mit der Herſtellung des Palais in den Stand, wie es unter dem alten Parlement war, wird eifrig fortgefahren. In einem der Säle des cour des Aides hieng ein Bild des verſtorbenen Königs darunter man 1770 geſchrieben hatte, „daß der König Ludwig XV, es ſeinem cour des Aides gegeben habe.“ Dieſe Unterſchrift ward, als der Sal vom neuen Parlement gebraucht ward, auf Befehl des Canzlers ausgelöſcht, iſt nun aber wieder hergeſtellt worden. Auch werden alle Schlöſſer, die unter dem neuen Parlement an den Thüren gemacht worden ſind, abgebrochen, um die Schlüſſel zu verändern; kurz, alles ſchickt ſich an auf die große Begebenheit die den 12ten dieſes vor ſich gehen ſoll.

Der König hat neulich auf der Jagd einen Fall gethan, doch gottlob ohne Schaden.

Es iſt eine Verordnung von 100 Seiten für das Kön. Artillerie Corps herausgekommen, die als ein vollſtändiger Codex über alles was dies Corps betrift angeſehen werden kann.

Man ſagt, der Graf von Muy habe aufs neue angetragen, den Sold des Soldaten um 1 Sous 6 d. täglich zu vermehren, und die Compagnien auf 63 Mann zu completiren.

Es iſt ein neues Memoire wieder den Marſchall von Richelieu in der bekannten Wechſelbrief Sache herausgekommen, das wenigſtens viel Schein hat.

London, den 4 November.

Den 2ten dieſes war eine große Rathsverſammlung in Gegenwart des Königs, die allein die Amerikaniſchen Angelegenheiten ſoll betroffen haben. Nach Endigung der Conferenz wurden viele Depechen, neue Inſtructions für die Gouverneurs in Amerika, abgefertigt, mit Befehl, daß das Paquetboot ſogleich mit dieſen Depechen abgehen ſollte. Zu gleicher Zeit iſt nach Portsmouth und Plymouth Befehl ergangen, einige Kriegsſchiffe fertig zu machen, und ſie auf 6 Monate zu verproviantiren. Man glaubt gewiß, daß ſie nach Amerika beſtimmt ſind.

Mit einem Briefe von Philadelphia vom 22. Sept. hat man Nachricht, daß der General Congreß, der aus Deputirten von allen Colonien beſtehe, täglich verſammlet ſey, daß aber die Beſchlüſſe deſſelben noch geheim gehalten werden.

Die Briefe von Boſton melden, daß ſich noch täglich 7 bis 8000 Mann Landmiliz im Angeſichte der Truppen des General Gage in den Waffen üben. Weiter iſt ein großer Zwiſt zwiſchen dem Gouverneur und den Einwohnern von Boſton wegen 2 Regimenter, die von Quebeck und Halifax erwartet werden, und die der Gouverneur in die Bürgerhäuſer einquartieren wollte. Die Einwohner ſetzten ſich dagegen, weil das Fort William beſtimmt ſey, Truppen zu beherbergen. Als dieſer Zwiſt 2 Tage gedauert hatte, und der Gouverneur ſahe, daß das Volk ſehr hartnäckig ſey, gab er Befehl Caſernen aufzuſchlagen. Die Einwohner wollten aber dazu kein Holz und andre Baumaterialien liefern, worauf der Gouverneur aus den Kriegsſchiffen Materialien holen, und mit dem Bau anfangen ließ. Als c. 15 Tage gebaut war, kam des Nachts eine Menge Volks und riß alles wieder ein, und das in Gegenwart der Truppen, die keine Ordre hatten Feuer zu geben. Sie nahmen wohl einige Rädelsführer gefangen, aber das Volk befreyte die Gefangenen bald wieder, und war bey dieſer Gelegenheit unbeſchreiblich wüthend.

Geſtern begab ſich Hr. Wilkes, mit großem Staat und von vielen tauſenden begleitet, zum Canzler, um ſeine Erwählung zum Lordmayor von London förmlich bekannt zu machen. Der Canzler erklährte ihm, daß der König die auf ihn gefallene Wahl genehmige und beſtätige. Der Staatsminiſter erwieß Hrn. Wilkes bey dieſer Gelegenheit ſehr viele Höflichkeit, gab ihm die Hand und ließ ihn ſich neben ihm nieder ſetzen, und als ſie einige Zeit mit einander geſprochen hatten, ſchieden ſie mit vieler Höflichkeit wieder von einander. Auf Wilkes Kutſche las man die Wort: Arcui meo non confido.

Es iſt bekannt, daß ſchon im Jahr 1768 die Verſammlung von Weſtminſter einen ſogenannten Staatscathechismus verfertigt, und bekannt gemacht hat. Nun die Wahl der Glieder des neuen Parlements geendigt iſt, hat jemand der ſich Tycho Brahe unterſchreibt, aus dieſem Staatscathechismus einen Auszug gemacht und in die hieſigen öffentlichen Blätter ſetzen laſſen, und das Publikum lacht und freut ſich darüber.

London, den 8 November.

Der Hof hat an alle ſeine auswärtigen Miniſters, Reſidenten, Conſuls, ꝛc. die Erlaubniß haben ſich auf einige Zeit von ihren Poſten wegzubegeben, Ordre ertheilt ungeſäumt dahin zurück zu kehren. Man weiß die eigentl. Abſicht dieſer Verfügung nicht; ſie ſcheint aber zu verrathen, der Hof wiſſe, daß an auswärtigen Höfen Dinge auf dem Tapet ſind davon unſer Hof genau unterrichtet ſeyn will. Wie man hier dem Nachricht haben will, daß zwiſchen gewiſſen Höfen mächtige Allianzen im Werk ſeyn ſollen, die, wenn die Sache wahr wäre, vielleicht in die Vergrößerung gewiſſer Staaten aber auch in die Ruhe und den Frieden von Europa haben Einfluß würden.

Es ſind hier dieſer Tagen ſehr viele Depeſchen von verſchiedenen Höfen eingegangen. Einige wurden ſogleich zum Könige nach Kew befördert und es iſt Rathsverſammlung deswegen gehalten worden.

Von den Colonien weiß man noch nichts näheres. Es ſtehen zwar in den hieſigen Blättern Briefe von Boſton darin gemeldet wird, daß vermuthlich eher der Brief nach London käme eine Schlacht zwiſchen den Colonien und dem General Gage gehalten ſeyn würde ꝛc. in einem andern dergleichen Briefe heißt es, es hätten 2 Franzöſiſche Fregatten den Boſtonianern Kriegsbedürfniſſe zuführen wollen, bey welcher Gelegenheit es zwiſchen ihnen und einer Engliſchen Fregatte zum Gefecht gekommen wäre ꝛc. aber dergleichen Briefe ſind bis auf weitere Beſtätigung nicht für authentiſch zu halten.

Zu Wolwich werden 2 Compagnien Artilleriſten nach Weſten eingeſchift und ſonſt andre Vorkehrungen gemacht, daraus der fortdauernde Ernſt der Regierung gegen die Colonien hervorſcheint. Die Inſtructions der Deputirten zum General Congreß in Philadelphia ſind ſehr hart und die Foderungen an Großbritannien ſo hoch geſpannt, daß Großbritannien nach dieſen Foderungen alle geſetzgebende und taxende Macht über die Colonien verliehren würde, und die Colonien bloß ſo zu ſagen Großbritannien zum Schutzherrn hätten, u. dafür jährlich einen gewiſſen Canon an den König bezahlten. Man meint durchgängig die Generalverſamlung werde zuvor einen Verſuch auf dem gelindern Wege machen, und eine Deputation nach London ſchicken, um Abhelfung der Beſchwerden zu bitten, und einen Plan dazu vorſchlagen. Die Zeit muß es bald lehren.

Man bemerkt in den verſchiedenen Seehäfen Bewegungen, die wohl auf etwas anders als Nordamerika Beziehung haben. Es werden 21 neue Schiffe und Fregatten gebaut; zu Portsmouth iſt ein General Exercitium commandirt worden u. ſ. w. vielleicht daß dies die Differenzen in Süden betrift.

Nunmehr wird der Kön. Franzöſiſche Ambaſſadeur hier gewiß nächſten eintreffen. Ein Theil ſeiner Equipage iſt ſchon angekommen.

Dem Grafen Chatam ſollen Anträge ins Miniſterium wieder einzutreten geſchehen ſeyn. Er hat es aber, ſagt man, von ſich abgelehnt, aber doch dem Hofe ſein Bedenken über die Wahl eines neuen Miniſterii ſehr frey abgegeben. Man ſpricht hier auch viel von Veränderungen im Miniſterio, doch iſt alles noch bloßes Geſpräch.

Der Oberſte Luttrel iſt Repreſentant im neuen Parlement, für eine Stadt in Cornwall.

Man ſpricht jetzo wieder ſtark von Abänderung des Oſtindiſchen Handels. Wenn die Octroy der Compagnien zu Ende iſt, ſoll, heißt es, der Handel frey werden, und die Länder in Oſtindien gegen eine Vergütung an die Intereſſenten der Compagnie, der Crone abgetreten werden.

Copenhagen, den 12 November.

Der König hat den Hrn. Capitain Andreas Chriſt. Rüdinger, zum Königl. Geſandtſchafts Secretair am Königl. Preußiſchen Hofe beſtallet.

Am 3ten November hat der Generallieutenant von Köller Banner, auf allerunterthänigſte Anſuchung, in Gnaden ſeine Entlaſſung von dem ihm anvertraut geweſenen Falſteriſchen Regiment erhalten.

Die Königl. Kriegesſchiffe, Dannebrog und Schleswig, haben in den Baum eingelegt.

Der Froſt hat ſich hier dieſes Jahr ſehr früh eingefunden. Geſtern nach Sonnen Untergang ſtand das Reaumürſche Thermometer 7 Grad unter dem Eispunkte.

In Fühnen iſt neulich die Geheimeräthin Schaffalitzky mit einem Sohne niedergekommen, der Erich Scheel genennet worden iſt.

Stockholm, den 4 November.

Am Montag hat der Sächſiſche Geſandte die Ehre gehabt, dem Römiſchkayſerl. Geheimenrath, Grafen von Zinzendorf, bey Hofe vorzuſtellen.

Bey Rödewalle hat die Frau eines Tagelöhners 3 Knaben zur Welt gebracht, und ſie, mit Bewilligung des Vaters, Abraham, Iſaac und Jacob taufen laſſen. Abraham, Iſaac und Jacob befinden ſich recht wohl.

Vom Rhein, den 12 November.

Nach Briefen von Rom wollen die Cardinäle, ungeachtet der Proteſtation des Spaniſchen Ambaſſadeurs, zur Wahl ſchreiten, ohne die Spaniſchen Cardinäle abzuwarten.

Wien, den 9 November.

Am Dienſtage iſt mit der gewöhnlichen großen Feyerlichkeit und in Gegenwart des Kayſerl. Hofes das Seelamt für alle Perſohnen von Militair Etat, die vor dem Feind oder ſonſt geſtorben ſind, in der Auguſtiner Barfüſſerkirche gehalten worden.

Zu Neugradiſka in Sclavonien iſt eine neue Kirche gebaut; und den 11ten September eingeweihet worden.

wie ſolches aus einem langen Briefe ohne Unterſchrift im hieſigen Diario mit mehrern zu erſehen iſt.

In Comorn ſoll man am 22ſten October ein Erdbeben verſpüret haben, welches aber, Gott Lob, bisher keine widrige Folgen nach ſich gezogen.

In den Liptauer und Gömerer Geſpanſchaften war die Erde ſchon vor 3 Wochen mit Schnee bedeckt.

Um Patak ſtreifte unlängſt ein Betrüger herum, der ſich für den Meßias ausgab. Er kehrte unter andern bey einer ältlichen Weibsperſohn ein, die ſich mit ihm in ein Geſpräch einließ, und vor deren Augen er, gauklerischerweiſe, Waſſer in Wein verwandelte. Durch ſolche Blendwerke hat er ihr 300 Gulden abgelockt, die er unter die Armen ganz gewiß auszutheilen vorgab. Kaum aber hatte er das Geld, ſo entwich er. Sobald die Gerichtsbarkeiten Nachricht hievon erhielten, wurden alſobald Anſtalten zur Einholung dieſes Betrügers gemacht, und ſeiner habhaft zu werden.

Berlin, den 15 November.

Am Sonnabend hat ſich die verwittwete Prinzeſſin von Preuſſen nach Potsdam begeben.

Die 73ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 10ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Conferenzrath und Oberpräſidenten **Braem**, und Herrn Conferenzrath **Stampe**, Rittere vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 56. 61. 46. 41. 30.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchiehet, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 74ſte Ziehung geſchiehet den 21ten November.

Copenhagen, den 11ten November 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 71ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtizdirection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

54. 67. 59. 85. 17.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 72ſte Ziehung geſchiehet den 1ſten December und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 24ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 24ſten Nov. wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 23. dieſes, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 18. November, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 71ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Altona den 24. November, ſind herausgekommen: 54. 67. 59. 85. 17. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 24. Ziehung in Wandsbeck, wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Es ſind in einem bekannten Hauſe, hieſelbſt, in Zeit von 14 Tagen, 2 ſchwarze Pudel, und 1 Fix Hund von Abhanden gekommen, wer ſolche wieder zu Wege bringen kann, wolle ſich desfals bey Verleger dieſer Zeitung melden, und eine gute Belohnung erwarten. Hamburg, den 26. November, 1773.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben,

No. 185.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 19ten November.

Warſchau, den 9 November.

Die Delegation hat ein 5tes Departement beſtellt, das aus 3 Senatoren, 6 Perſonen von der Ritterſchaft und einem Sekretair beſtehen wird. Dieſes Departement wird bloß Proceſſe entſcheiden; und die beyden Inſtigatores ſitzen ohne Wahl darin.

Die Delegation hat eine Deputation an die Geſandten der drey Mächte geſandt, wegen der ſchon gelieferten, und noch zu liefernden Fourage, es iſt aber noch keine Antwort erfolgt.

Wegen der Abgaben iſt noch nichts beſchloſſen. Unterdeſſen hat doch die Delegation entſchieden, daß die Penſions der gröſſern Miniſter nicht 120000, der kleinern nicht 30000, der Räthe nicht 14000, der Marſchälle des Conſeil permanent nicht 30000, und der Schatz- und Kriegs-Commiſſarien nicht 18000 Fl. überſteigen ſollen.

Es iſt hier Nachricht eingegangen, daß die Preuſſen der Litthauiſchen Garde ihre um [illegible] herum angewieſenen und eingetriebenen Gelder abgenommen haben.

Durch ein Dekret in Sachen der geraubten oder gar umgebrachten Tochter des Hrn. Kowerowsky, Caſtelans von Sandeck, wird der Kron-Fahndrich, Graf Potocki, von allem Verdachte wegen dem ſeiner Gemahlin wiederfahrnen Unglück frey geſprochen, und dem Herrn Caſtellan ein Stillſchweigen auferlegt.

Aus ganz Pohlen, auch dem Oeſterreichiſchen, wandern viele Juden aus, um ſich andere Wohnplätze zu ſuchen. Ein groſſer Theil geht nach den Rußiſchen Provinzen, wo ſie nicht allein alle Toleranz und Handlungs-Freyheit finden, ſondern auch nur geringe Abgaben bezahlen dürfen.

Der Herzog von Curland hat das von ihm geſtiftete Akademiſche Gymnaſium in Mietau ſo weit gebracht, daß zu Anfange des 1775ſten Jahres das Akademiſche Gebäude wird eingeweihet, und mit den öffentlichen Vorleſungen der Anfang gemacht werden.

So hat man ein Gerücht, daß den Preußiſchen Commandos, die, um Remonte Pferde zu kaufen, nach [illegible] gekommen waren, an einigen Stellen, wo ſie den Grenzen des Oeſterreichiſchen Pohlens zu nahe gekommen, einige Unangenehmheiten begegnet ſind.

Da der Rußiſche Hof gewiſſer Urſachen wegen die nach Conſtantinopel beſtimmte große Geſandtſchaft erſt auf künftiges Frühjahr dahin abſchicken will; ſo heißt es, daß der Türkiſche Geſandte auch nicht eher nach Petersburg gehen werde.

Die Grenzbeſtimmungen haben bey Cracau ihren Anfang genommen. Einer der erſte Oeſterreichiſchen Deputirten iſt der Ingenieur Baron von Seegers.

Der Preußiſche General, Graf von Anhalt, iſt einige Zeit in Preuſſen geweſen, um verſchiedene Oerter zu beſehen, die zu Veſtungen tüchtig ſeyn könnten.

Turin, den 26 October.

Der König hat vorige Woche wieder eine groſſe Promotion beym Militair-Etat vorgenommen, 34 Oberſten, 74 Obriſtlieutenants, [illegible] Majors ꝛc.

Dieſer Tagen iſt der Graf von Lucia, General-Lieutenant in Holländiſchen Dienſten, hier angekommen.

Nach Briefen von Rom haben die Cardinäle auf Anſuchen der Bourboniſchen Miniſter die Wahl eines Pabſtes 40 Tage aufgeſchoben.

Aus einem Schreiben aus Italien, den 26 October.

Sie werden auch von der Prophetin zu Rom gehört und in Zeitungen geleſen haben. Die Sache wird freylich verſchiedentlich erzählt und ausgelegt, aber die Wahrheit ſoll ſeyn, wie folget: Dieſe Frau, die eine Wittwe iſt und Thereſe Seniori heißt, ſagte mit vieler Zuverſicht und ohne Affectation, der König von Sardinien werde den ꝛc. der König von Frankreich den ꝛc. und der Pabſt den ꝛc. Tag ſterben. Die Leute lachten anfangs über ſie und ihre Prophezeyung; als aber der König von Sardinien an dem beſtimmten Tage ſtarb, fieng man an aufmerkſam zu werden. Der Cardinal Albani erzählte die Sache dem Pabſt und meynte die Prophezeyung vom Tode des Königs von Frankreich würde wohl nicht ſo genau eintreffen. Sie traf indeß eben ſo genau zu jedermanns Verwunderung ein, und die Frau Thereſia Seniori blieb dabey, der Pabſt würde an dem beſtimmten Tag eben ſo richtig ſterben. Da ſchickte der Cardinal Albani der Frau ſeine Kutſche und ließ ſie bitten zu ihm zu kommen. Sie ließ die Kutſche zurück fahren und kam zu Fuß nach. Der Cardinal fragte ſie, ob ſie die beyden Todesfälle vorhergeſagt habe; und ſie antwortete, ja. "Aber, Madam, fuhr der Cardinal fort, wie können Sie ſo etwas vorherſagen, das iſt ja unbegreiflich." "Ich nicht," war ihre Antwort, "denn Gott weiß alle Dinge, und der hats mir geſagt." Der Cardinal redete lang und breit mit ihr, ſie gab ihm aber keine andere Antwort. Da verfügte der Cardinal ſich gleich zum Pabſt und erzählte alles, und der Pabſt verlangte die Frau zu ſprechen. Sie kam gleich, und der Pabſt nahm ſie höflich bey der Hand, und ſagte, Gott ſegne dich, gute Frau! Man hat mir geſagt, daß du zukünftige Dinge vorher weißt, und den Tod des Königs von Sardien und Frankreich und meinen Tod vorher geſagt haſt; den Tode von der beyden erſten haſt du richtig gerathen." "Nicht gerathen, ſagte ſie, ich wußte es gewiß, denn Gott hatte es mir auf den Tag geſagt." "Gute Frau, ſagte der Pabſt und hielt noch immer ihre Hand, du mußt mich mit ſolchen Hiſtörchen nicht abſpeiſen; ich erkläre hier vor meinen Freunden, daß ich dir kein Leid thun will, ich will dich vielmehr belohnen, wenn du mir die Wahrheit ſagſt! darauf antwortete ſie, ich habe Ew. Heiligkeit nichts als die Wahrheit geſagt, ſo wahr mir Gott helfe." "So haſt du mir alſo anders nichts zu ſagen, fuhr der Pabſt fort und ließ ihre Hand fahren?" "Nichts anders, und Ihro Heiligkeit können ſich darauf verlaſſen, daß es ſeyn wird, als wie Gott geſagt hat." Gut denn, ſagte der Pabſt, ſo ſollſt du ins Gefängniß gehen, und erbot ſie auf die Engelsburg zu bringen, wo ſie noch iſt. Sie ward gar nicht beſtürzt über dieſen Befehl, und ſagte nur als ſie in ihr Zimmer ankam, Gottes Wille geſchehe. Sie hat auch in ihrer ganzen Gefangenſchaft nie das geringſte Zeichen von Unzufriedenheit an ſich ſehen laſſen. Der Pabſt ſtarb an dem beſtimmten Tage. Es beſuchen ſie viele Leute und fragen ſie, ob ſie ihnen nicht ihren Tod vorher ſagen kann. Nein, iſt ihre Antwort, Gott hats mir nicht geſagt. Sie iſt etwa 60 Jahr alt und hat ein kleines Vermögen, davon ſie mit einer Magd ganz ſtille lebt. Leute in Rom die ſie von Jugend auf gekannt haben, beſtätigen alle, daß ſie von jeher als ein frommes, gerechtes, und gottesfürchtiges Frauenzimmer bekannt geweſen iſt.

Paris, den 8 November.

Der König hat befohlen daß bey Hofe nicht mehr als 36 Livres auf jede Carte geſetzet werden ſoll.

Die hieſige Schlachterzunft, die 258 Schlachter Meiſter ſtark iſt, hat ſich erboten jedes Pfund Fleiſch 2 Liards wohlfeiler zu verkaufen, wenn ſie nicht mehr gehalten ſeyn ſollen Geld von der Caſſe von Poiſſy zu nehmen. Dieſe Caſſe ſtreckt den reichen Schlachtermeiſtern mit Gewalt zu 6 p. C. Geld vor, das ſie nicht brauchen, und den armen, die es brauchen könnten, nicht.

Der Graf von Thomines Capitain und Ritter vom Ludwigsorden iſt zu Therrey geſtorben.

Die Kammerfrauen, ꝛc. der Königin und der Prinzeſſinnen dürfen ſich nicht mehr ſchminken, und müſſen beſtändig Schürzen tragen, um ſie von den Damen vom Stande zu unterſcheiden.

London, den 11 November.

Wie man uns verſichert, ſo wird das neue Parlement nicht eher als nach Neujahr ſeine Deliberationen anfangen. Man meint durchgängig, daß bey dieſer Sitzung in Vorſchlag werde gebracht werden, die Einkünfte des Königl. Hauſes mit 200000 Pf. St. und alſo auf eine Million Pf. Sterl. zu erhöhen. Auch dürften neue Auflagen zur Bezahlung der Reſtanten von der Civil-Liſte bewilligt werden. Beydes wird einige Schwierigkeiten finden. Es iſt nicht daran zu zweifeln, daß der Hof auch in dem neuen Parlement viele Freunde haben werde, und ſchreibt man öffentlich, daß auf 200000 Pf. Sterl. ſeit kurzem wären ausgegeben worden.

Ein Privat-Schreiben von Boſton meldet, der Pöbel habe das Bildniß des Generals Gage, in ſeiner und ſeiner Truppen Gegenwart, verbrannt.

Unſre Flotte in der Mittelländiſchen See ſoll noch mit 2 Schiffen von der Linie verſtärkt werden.

Geſtern hat der neue Lord-Mayor zu Guildhall ſeinen Eid abgelegt, und hernach war eine Fete auf dem Manſionhouſe. Man merkt an, daß wohl eher ein Lordmayors Aufzug prächtiger aber nie einer volkreicher geweſen ſey als dieſer. Madame Wilkes ſoll ihrem Mann, als er vom Canzler zurück kam, und in ſeiner Würde beſtätigt worden war, eine Banco-Note von 1000 Pfund Sterl. und einen feinen Wunſch zugeſchickt haben.

Aus den Colonien will man hier allerhand Nachrichten haben; es ſoll eine Schlacht zwiſchen den Boſtonianern und dem General Gage vorgefallen ſeyn. Es iſt aber alles nicht gegründet. Man hat mit einem Kauffahrtheyſchiffe Nachricht, daß den 23ſten September alles noch beym alten, freylich verwirrt genug, aber doch beym alten geweſen ſey und man von den Beſchlüſſen des Congreſſes in Philadelphia noch gar nichts wiſſe. Ob alſo die Nachricht, daß ſchon eine Deputation von dem Congreß auf der See ſey, gegründet iſt, muß die Zeit lehren. So viel iſt übrigens gewiß, daß die Einwohner von Boſton nichts was er für die Truppen braucht liefern wollen.

Regensburg, den 6 November.

Der Churfürſt von Bayern hat, nach dem Beyſpiel des Kayſerl. Königl. Hofes zu Wien, die einige Zeit verbotene Circulation der Holländiſchen Ducaten, wieder frey gegeben.

Wien, den 9 November.

Das Althanniſche Carabinier-Regiment iſt dem Erzherzogen Franz, Erbprinzen von Toſcana, verliehen worden, und der Obriſt, Graf von Kavanach, bleibt Regiments Commendant.

Haag, den 13 November.

Der Baron J. P. von Bougitaer iſt, an des verſtorbenen Grafen von Bentinks Stelle, Rath und General-Intendant der Abtey von Rhynsburg, und der Baron W. J. T. van der Duy, Directeur der Oſtindiſchen Compagnie im Departement der Maaß geworden.

Frankfurth, den 12 November.

Einen gelehrten Ex-Jeſuiten in einer gewiſſen Reſidenz redete neulich ein Hof-Cavalier in einer Geſellſchaft ſo an: „Nun iſt der Pabſt alſo todt, den die Jeſuiten vergeben haben.“ „Ja, antwortete der Geiſtliche, wir haben ihm auch vergeben, wie wir vergeben unſern Schuldigern.“

Breslau, den 12 November.

In dem Dorfe Jeſerich, eine Meile von Schmiegel in Pohlen, iſt eine Bauerfrau im 115ten Jahre ihres Alters verſtorben. Sie hat bis an das Ende ihres Lebens den Gebrauch ihrer Sinne behalten, und iſt beſtändig in Geſchäften geweſen. Sie ward auf Unkoſten der Herrſchaft unterhalten. Zum Zeitvertreibe ſang ſie in der Schenke den übrigen Bäuerinnen und Mädchen Liederchen vor, welche vor hundert Jahren Mode geweſen ſind, und war beſtändig luſtig und guter Dinge. Sie war die Chronicke der ganzen Gegend, und wußte alle Begebenheiten noch ſo natürlich herzuſagen, die vor hundert Jahren geſchehen ſind, daß man ſich ſicher darauf verlaſſen konnte, beſonders in den Nachrichten, welche ſich mit Veränderung der Herrſchaften zugetragen hatten. Sie ſtarb weil ſie zu viel gegeſſen hatte.

Hamburg, den 16 November.

Der König von Schweden hat vor einiger Zeit den Herrn de Bulgerie als Agenten bey den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande accreditirt, und demſelben aufgetragen, ſich dahin zu bemühen, daß das Droit d'Aubaine zwiſchen der Crone Schweden und den Städten und Oertern der vereinigten Niederlande, in welchen es bisher noch vorhanden war, abgeſchaffet werde. Der Herr Agent hat es auch durch ſeinen Fleiß dahin gebracht, daß gedachtes Recht nun in unterſchiedenen Holländiſchen Städten ſchon würklich abgeſchaft iſt.

Gelehrte Sachen.

Des Herrn Paſtor Gözens, Hauptpredigers an der Catharinenkirche zu Hamburg, Predigt von der Unwiſſenheit, als der Quelle des Laſtergeiſtes wieder die Wahrheit Gottes, mit Anmerkungen eines Betrachters, 1774.

Iſt eigentlich nicht ſowohl eine Predigt des Herrn Paſtor Göze, als vielmehr ein angenommener Text zu ſeiner Predigt am 24ſten Sonntage nach Trinitat. 6, über das Evangelium Matth. 9, 18 bis 26., darin er wieder Dinge auf die Canzel bringt die gar nicht auf die Canzel gebieten, und dem ſchönen Evangelium Gewalt anthut, um dem ungenannten Verfaſſer einer Schrift, die nicht nach ſeinem Sinn iſt, Wehe zu thun. Da hat nun ein unpartheyiſcher und verſtändiger Mann, der wie es ſcheint auch das Handwerk verſteht, dieſen Text des Herrn Paſtor Götze abdrucken laſſen und einige Erinnerungen eingeſchaltet, darin er mit Chriſtlichem Glimpf und Ernſt den Hrn. P. zurecht weiſt. Es ſind der Erinnerungen neun, und ſind alle neun ſehr wohl gerathen. In der erſten Erinnerung ſagt er, daß ein übereiltes Urtheil von den ſymboliſchen Büchern der lutheriſchen Kirche auch ohne Bosheit des Herzens und Feindſchaft gegen Gott gefället werden könne, und daß ein ſolches Urtheil mit offenbarem Spott des Wortes Gottes, der Gottſeligkeit und des Glaubens, nicht müſſe verwechſelt werden, wie Herr P. G. es durch den ganzen Text, man weiß nicht warum, verwechſelt hat.

Die zweite und dritte Erinnerung merkt an, daß dem Volk im Evangelio im Text Unrecht gethan werde, weil die Anwendung es ſo erforderte.

Die vierte Erinnerung enthält gute und richtige Aeußerungen über die ſymboliſchen Bücher ꝛc. und die fünfte über den blinden Eifer in Anſehung dieſer Bücher.

In der ſechſten wird der obengedachte Eifer in concreto etwas näher beleuchtet und anatomirt.

Die ſiebente hält dem Hrn. P., mit dem Text zu reden, das Licht Pauli unter die Augen, und die achte und neunte das Licht der Vernunft und Geſchichte.

Wir wünſchen, daß dieſe Erinnerungen nicht umſonſt gemacht ſeyn, und daß ſie allenthalben auf ein gut Land fallen mögen.

(Iſt bey der Frau Tramburgen in Hamburg zu haben für 2 ßl.)

Der Weiſe

Geruhig ſeines Weges geh'n;
Und, wenn man kann, beglücken,
Die Blümchen, die zur Seiten ſteh'n,
Mit leichtem Herzen pflücken;

Und, immer Himmel in der Bruſt,
Den Freunden Himmel geben;
Und edel ſeyn, der Menſchheit Luſt,
Gott und der Tugend leben,

Nicht abwärts weichen, wenn der Neid
Gleich ſeinen Fußtritt hemmet
Und Bosheit der Gerechtigkeit
Viel Berg' entgegen dämmet;

Dies kann der Weiſe. Er allein
Bleibt jedem Sturme ſtehen;
Sieht ruhig, ſinkt mit Lächeln ein,
Wenn Welten untergehen.

— e

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 18ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33 [illegible]	grot Fl. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito	—	33 [illegible]	—	
Paris		25 [illegible] br.	ß Bco p. Cr.	2 Uſo to
Bourdeaux		25	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London		33 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	dat
Lißabon		44—3 Zdt. grot	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 [illegible] br.	ſchl.	kurze Sicht
dito	6		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr	2 [illegible]		
Louis & Fred'or f. v.	4¾	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	30 [illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Fried. d'or vollw.	12 ℳ	15 [illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6 ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß 5 [illegible] ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7[illegible] ß
Fein Silber —	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten —	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 186.
Ao. 1774.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 22ten November.

Liſſabon, den 20 October.

Der König hat Don P. C. von Vilena zum Generalmajor und Gouverneur der Veſtung S. Antonius de Caſcas; dem Herrn Ugo Coſta zum Obriſt; den Herrn W. A. di Miranda zum Obriſtlieutenant und ſonſt verſchiedene Officiers ꝛc. ernannt.

Der Ambaſſadeur von Marocco hat dieſer Tagen ein Stiergefechte mit angeſehen; es ſoll ihm aber nicht gefallen haben.

Madrid, den 24 October.

Der König hat Don M. von Alvarede zum Intendanten der Armee von Caſtilien, und ſo weiter noch verſchiedene Intendanten ernannt, und verſchiedene Promotions bey der Armee vorgenommen.

Dieſer Tagen hat die Biskayiſche Societät der Freunde des Landes ihre jährliche Verſammlung gehalten, und die verſchiedenen Departements dieſer Societät, als das Departement des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften, der nützlichen und ſchönen Künſte ꝛc. haben von den Entdeckungen Nachricht gegeben, die ſie gemacht haben, und die ſie noch machen wollen. In Vittoria ſoll eine Zeichenſchule zum freyen Unterricht angelegt, und 34 armen Bauern von Guipuscoa, die ihr Vieh verlohren haben, 110 Stück ausgetheilt werden.

Mayland, den 29 October.

Man hält für ganz gewiß, daß unſer Erzbiſchof nicht nach Rom zum Conclave gehen werde.

Der Franzöſiſche Cardinal von Luynes iſt mit einem ſehr groſſen Gefolge durch Bologna gegangen.

Livorno, den 2 November.

Es liegen hier 2 Engliſche Kriegsſchiffe, und man erwartet ein drittes. Es heißt, daß dieſe 3 Schiffe vor Algier gehen werden.

Ein von Smyrna hier angekommener Schiffer erzählt, daß im Archipelagus noch viele Seeräuber kreuzen.

Dieſer Tagen iſt hier von Porto Ruſſo im Archipelagus eine Ruſſiſche Polacre angekommen. Sie hat eine ſehr ſchöne Türkiſche Prieſe an Bord.

Da die Kaufleute in Marſeille ihr baares Geld in Bezahlung brauchen, ſo ſind zu dem Ende 40000 Scudi von Genua in 14 Tagen dahin übermacht worden.

Zu Toulon ſind 2 Schiffe von Corſika mit gefangenen Corſen angekommen.

Trieſt, den 31 October.

Wir haben Nachrichten aus dem Archipelagus von ſtürmiſchen Wetter und Schiffbrüchen erhalten.

Aus Zera müſſen wir ebenfalls vernehmen, daß in 8 Dorfſchaften daſiger Gegend eine gewaltige Viehſeuche herrſche. In wenigen Tagen ſind 116 Ochſen umgefallen, 231 angeſteckt worden, und noch andere 254 hält man für ſehr verdächtig. Gegen die fernere Ausbreitung dieſes Uebels werden die vorſichtigſten Anſtalten getroffen.

Heute iſt ein Engliſches Schiff von Neapel hier angekommen, welches das Gepäcke des an den K. K. Hof beſtimmten neuen Franzöſiſchen Bothſchafters, Freyherrn von Breteuil am Bord hatte.

Warſchau, den 9 November.

Man ſieht hier die Copien von Noten, die der Delegation ob der Abſchickung der Gränzcommiſſarien von dem Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Miniſter übergeben worden ſind, wie folget.

„Da die erlauchte Delegation, ohne auf die Beweiſe und Erläuterungen Acht zu haben, welche Unterzeichneter die Ehre gehabt hat, Ihr in ſeiner Antwort auf die Bemerkungen über die Oeſterreichiſchen Gränzen zu geben, und welche keinen Zweifel mehr bey dieſer Sache übrig zu laſſen ſchienen, anſtatt aller Antwort nur auf die ſchleunige Abſendung der reſpectiven Commiſſarien beſtanden; ſo hat der Unterzeichnete, ob er gleich von der Unnützlichkeit dieſes Schrittes, ehe die Hauptſchwürigkeiten zu Warſchau abgethan worden, überzeugt iſt, dennoch nicht ermangelt, ſeinem Hof die ihm am 27. Sept. übergebene Note zuzuſchicken, in welcher die Abſendung beſagter Commiſſarien als eine weſentliche Bedingung des Ceſſions Tractats angeſehen wird. Da dem Kayſerl. Königl. Hofe nichts mehr am Herzen liegt, als dieſen Tractat nach allen ſeinen Punkten unverbrüchlich zu erfüllen; ſo hat er dem Anſuchen der erlauchten Delegation nachgegeben, und die Kayſerl. Commiſſarien haben, dieſem zufolge, bereits Order erhalten, ſich zu Anfange des künftigen Monats an Ort und Stelle zu begeben; doch mit der Bedingung, daß die Gränzſache während der Haltung des gegenwärtigen Reichstags entſcheidend regulirt und zu Ende gebracht werde. Warſchau, den 22. Oct. 1774.“

Baron von Rewiczky.

Nachdem der unterzeichnete Miniſter Sr. Preußiſchen Majeſtät der erlauchten Delegation ſeine Antwort auf die von Ihr gemachten Bemerkungen über die Charte, welche die neuen Gränzen des Königs bezeichnet, ſo wie ſie nach dem Inhalt des Ceſſions Tractats ſeyn müſſen, übergeben; ſo hatte er ſich in der That geſchmeichelt, daß dieſe Sache hier auf eine entſcheidende Art würde abgethan werden, ſo daß die reſpectiven Commiſſarien, welche ſich nach dem Terminus a quo begeben ſollen, nur hätten wahrnehmen dürfen, daß die zur Gränzbemerkung geſetzten Pfähle nach der obenerwähnten Charte, ſo wie ſie ſelbige anzeigt, gepflanzet wären. Da aber der Unterzeichnete aus der letzten Note der erlauchten Delegation geſehen, daß ſich die Commiſſarien der Republik den 1ſten November gerade nach den Gränzen begeben ſollen, daſelbſt die Einrichtung der Gränzbeſtimmung zu unternehmen, ohne zu wiſſen, ob die ihnen zu gebenden Inſtructionen von ſolcher Beſchaffenheit ſeyn werden, daß dieſe Sache auf eine entſcheidende Art kann zu Ende gebracht werden; ſo muß er jetzt der erlauchten Delegation nur bloß melden, daß die Preußiſchen Commiſſarien Befehl haben, ſich ebenfalls nach dem Terminus a quo zu begeben, um die Commiſſarien der Republik daſelbſt zu finden. Man ſchmeichelt ſich übrigens, daß man nicht ſuchen werde, den endlichen Schluß dieſer Gränzbeſtimmung in die Länge zu ziehen, ſondern ſie während dieſem Reichstage zu Stande zu bringen; um deſto mehr, da es der Unterzeichnete der erlauchten Delegation nicht bergen kann, wie er vorher ſehe, daß ein fernerer Aufſchub das allerverderblichſte für Pohlen ſeyn werde, und daß es folglich das Wohl der Republik erfordere, ſich endlich mit ſeinen Nachbarn nach den ſelbigen übergebenen Charten zu arrangiren. Warſchau, den 24. October, 1774.

G. von Benoit.

Dem Verlaut nach, ſollen die Preußiſchen Garniſonen in Schleſien und Neupreußen anſehnlich verſtärkt werden.

In einem Schreiben von Bucharest, in der Wallachey, wird unter andern folgendes gemeldet: „Der Name eines Peter Alexandrowitſch, Grafen von Romanzow wird auf die ſpäteſten Nachkommen, unvergeßlich ſeyn, und wir werden immer von ſeiner ſanften Regierung, Menſchenliebe und Gerechtigkeit ſowohl als von ſeinen Helden und hohen Kriegsthaten reden. Da er uns nicht die gänzliche Freyheit verſchaffen können, hat er uns doch von der härteſten Verdrückung erlöſet, und indem er uns in glücklichere Umſtände geſetzet, ſo hat er in uns auch die Hoffnung erregt, daß wir noch einmal die Zeiten der alten Woywoden und [illegible], welche die Luſt unſrer Väter und das Glück der beyden Provinzen Wallachey und Moldau) waren, wieder erleben werden.“

Pugatſchef ſoll einige Tage vor ſeiner Gefangennehmung ſich in ſo erbärmlichen Umſtänden befunden haben, daß er rohes Pferdefleiſch hat eſſen müſſen.

Preßburg, den 7 November.

Den 7ten dieſes iſt der hochgebohrne Graf und Herr, Herr Joh. Graf Palffy von Erdöd, an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Carl Palffy als Obergeſpann bey dem hochl. Preßburgerkomitat, und als Capitain des hieſigen Königl. Schloſſes eingeführt worden.

Aus einem Schreiben, Wien, den 9 Nov.

Das durch den Tod des Grafen M. A. von Althan ledig gewordene ſchöne 2te Carabinier Regiment hat wie ſchon bekannt iſt, der Groß- und Erbprinz Franz von Toſcana erhalten, und es wird künftig den Namen führen: Jung Toſcana. Weil aber die Regimenter der Kayſ. Prinzen pflegen an andere Generals vergeben zu werden, und der Großprinz noch minderjährig iſt, ſo hat der Kayſer das Interims Eigenthum und Commando dieſes Regiments dem Feldmarſchall und geweſenen Kriegs-Präſidenten, Graf Laſcy, in einem ſehr gnädigen Handſchreiben übertragen. Eine beſondere Gnadenbezeigung.

Von Rom hört man noch nichts neues von Erheblichkeit. Der Cardinal Malvezzi wird auch vom Kayſerl. Hofe rekommandirt werden.

Vor einigen Tagen iſt auf dem hieſigen teutſchen Theater das aus dem Engliſchen überſetzte Luſtſpiel der Weſtindier mit außerordentlichem Beyfall aufgeführet worden.

Vom Mayn, den 12 November.

Der Landgraf von Heſſenkaſſel hat die Verordnung ergehen laſſen, daß künftighin keine Gelder mehr in einem müßigen und ſchädlichen Depoſito bey Regierungen, Aemtern ꝛc. liegen bleiben ſollen, und deswegen eine General Depoſiten- und Aſſiſtenz Caſſe errichten laſſen, in welche die ſchon wirklich deponirte, und ferner zu deponirende Gelder geleget, und von dieſer zum Nutzen des Landmannes ſogleich jedesmal ſicher ausgethan werden ſollen. Der Landmann, welcher Sicherheit ſtellen und darthun kann, daß er ein ordentl. Haushalter ſey, hat hier faſt eine offenbare Credit Caſſe. Diejenigen, welche um ſolche Gelder ſtreiten, bekommen ſie mit Gewinn, und was das meiſte iſt, die Gelder kommen auch während des Streites, zum Nutzen des ganzen Publici, in Circulation. Die Zahlung in dieſer Caſſe hemmt kein Moratorium, und ſie hat vor allen Gläubigern, auch dem Fiſc den Vorzug.

Berlin, den 19 November.

Geſtern früh um 6 Uhr überbrachte der Königliche Kammerherr, Herr von Berg, die höchſterfreuliche Nachricht, daß die Prinzeßin von Preuſſen, in der Nacht vom 17. auf den 18ten dieſes, um 2 Uhr, von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden. Dieſer angenehme Vorfall wurde ſogleich des Vormittags, denen ſämmtlichen Einwohnern hieſiger Reſidenzien, durch dreymalige Abfeurung 12 in dem Luſtgarten aufgepflanzter Canonen bekannt gemacht. Die neugebohrne Prinzeßin, befindet ſich nach den Umſtänden recht wohl.

Am 13ten dieſes ſtarb hier des Königl. Obermarſchall, Graf Reuß, älteſter Sohn, Herr Heinrich der 37ſte jüngerer Linie Reuß, Graf und Herr zu Plauen, Sr. Königl. Majeſtät Hof- und Cammergerichtsrath, im 28ſten Jahr ſeines Alters an einem Schlagfluß.

Der König hat den Landrath, Reichenbachſchen Creiſes, Herrn von Dreßky, auf Pfaffendorf in Schleſien, die Droſtey Lymers im Herzogthum Cleve, allergnädigſt zu conferiren geruhet.

Der Königl. Kammerherr, Freyherr von Pellnitz, iſt aus der Schweiz hier angekommen.

Potsdam, den 17 November.

An dem hieſigen groſſen Armenhauſe, welches wie ſchon lehr gemeldet worden, von Sr. Königl. Maj. auf eigene Koſten erbauet und angelegt worden, lieſet man folgende Inſcription:

FRIDERICUS REX
CIVIBUS EGENIS
MDCCLXXIV.

Selbiges beſtehet in ſich aus vier Abtheilungen: Einem Hoſpital worinnen dazu qualificirte Perſonen gegen ein ſehr mäßiges Einkaufsgeld aufgenommen: Einem eigentlichen Armenhauſe, in welches Alte, unvermögende und ganz arme Leute ohne allen Unterſchied der Religion, auch Elternloſe arme Kinder unentgeltlich kommen, und anſtändig verpfleget: Einem Bürgerlazareth, worin nothleidende Perſohnen ebenfals umſonſt curiret: Und endlich aus einem Arbeitshauſe in welches muthwillige Bettler, Vagabunden, untreues Geſinde und dergleichen Leute auf gewiſſe Zeitlang gebracht werden. Dieſe Anſtalten ſind überall mit denen nöthigen Officianten und darunter auch mit einem beſondern Hausprediger verſehen. Das Armendirectorium ſelbſt beſtehet aus 3 Directoren und gewiſſen dazu ernannten Aſſeſſoren, ſowohl aus dem hieſigen Magiſtratscollegio als der Geiſtlichkeit derer 6 Haupt Parochien, wie nicht weniger einigen Deputirten der Bürgerſchaft ſämmtlich ohne alle Rückſicht derer Religionen: Und verſammlet ſich jedesmahl des Mittewochs Nachmittags auf der hieſigen Rathhaus Commißionsſtube. Durch dieſe weiſe und großmüthige Königliche Anſtallten iſt die an ſich weitläuftige Stadt, ſammt deren eben ſo weitläuftige Vorſtadt nicht nur gänzlich von allen Bettlern ohne Ausnahme befreyet worden, ſondern man iſt auch der ungezweifelten Erwartung daß eine dergleichen Verfaſſung nicht weniger auf Sitten und Ehrbarkeit je mehr und mehr einen gar merklichen Einfluß haben werden.

— —

Nach einigen Briefen hat der Kayſer von Marocco den Franzoſen die Häfen Tanger und Oran gegen eine gewiſſe Summe Geldes jährlich überlaſſen.

Auch meldet die Leidener Zeitung, daß gedachter Kaiſer von Marocco dem König von Spanien in einem arabiſchen Briefe zu vernehmen gegeben habe, wie er die Spaniſchen Plätze in der Barbarey angreiffen werde, übrigens aber ſehr geneigt ſey das gute Vernehmen mit Spanien zu unterhalten; der König v. Spanien aber habe dem Kaiſer darauf den Krieg erklähret. Gedachte Zeitung hat ſchon den Anfang dieſer Kriegserklährung, davon künftig mehr.

Gelehrte Sachen.

„An den Menſchenfreund, der die **Sieben ungeleſenen Predigten, zum Nutzen des Landmanns**, herausgegeben hat."

Warum ſollte es nicht mein Ernſt geweſen ſeyn, auch lieber unbekannter Menſchen-Freund, durch meine Predigten, die ich unter dem Namen des **Mag. Seb. Nothanker** heraus gegeben habe, dem Landmann zu dienen? daher konnte auch ich nicht ſauer ſehen, als ich meine Arbeit in derjenigen Geſtalt erblickte, in welcher Sie ſie mir vorgelegt haben. Vielmehr ſchmeicheln mußte es mir, daß wenigſtens der Haupttheil meines Büchelgens ſolchen Beyfall fand, daß Sie vor nöthig funden, ihn in einer andern Geſtalt dem Publikum wieder zu ſchenken, und ihn durch einen wohlfeilern Preiß gemeinnütziger zu machen. Allein, mein lieber Menſchenfreund, hatte mein **Verleger** nicht Urſache, zum Nachdrucke etwas ſauer zu ſehen? Wann Sie die Predigten dem Landmann **wohlfeiler** in die Hände liefern wollten, konnten Sie nicht bey der **Weygandſchen** Buchhandlung in Leipzig anfragen, ob ſie es nicht thun wollte? Ueberhaupt muß ich Ihnen ſagen, daß die Predigten dem Landmanne ſelbſt nicht **zunächſt** beſtimmt waren, ſondern eigentlich nur den **Predigern, beſonders denen auf dem Lande.** Dieſen wollte ich einige Proben geben, **was** und **wie** ſie predigen ſollten, und es freut mich, daß Sie, und vielleicht auch einige andre Menſchenfreunde, die Proben ſo populair gefunden haben, daß Sie glaubten, ſie dem Landmann ſelbſt in die Hände geben zu können. — Eben daher, weil ich das Buch zuerſt für die Lehrer ſelbſt ſchrieb, auch der **Vorbericht**! Es iſt mir, und vielleicht auch Ihnen, nur zu ſehr bekannt, in welch einer grauſamen Ignoranz die meiſten Prediger auf dem Lande leben. Der Vorbericht ſollte ihnen ſagen was in der gelehrten Welt in Abſicht der verbeſſerten Erziehung u. des **gemeinnützigen Unterrichts** vorgehet; er ſollte dieſe Herren aufmuntern, ihr Scherflein zum Bau des Ganzen beyzutragen, da ſie ſo viel **beytragen könnten, wenn ſie wollen.**

(Der Beſchluß folgt morgen.)

An das muſikaliſche Publicum.

Da wir in Erfahrung gebracht, daß ein großer Theil des muſikaliſchen Publici ſowol nach der kurzem erfundenen ſogenannten Forteblene, als auch nach dem in London ſehr gangbaren kleinen Piano-Forte, vieles Verlangen getragen, auch ſogar einige ſich davon haben überſchicken laſſen, die meiſten aber um mehrerer Bequemlichkeit willen gewünſchet, daß dergleichen allhier in Hamburg verfertiget werden möchten: ſo haben wir es dieſem zufolge unternommen, einem geehrten Publico unſere Ankunft hieſelbſt, und dieſerhalb zugleich die Verfertigung ſowol dieſer, als anderer Inſtrumente, bekannt zu machen, als welche wir künftig verfertigen wollen. Das erſte iſt das oben erwähnte Forteblene. Es ſind in demſelben folgende Veränderungen enthalten: 1) Clavecin; 2) Pianoforte; 3) Cembal; 4) Pantalon; 5) Harfe; 6) Lauthe. Der Bau inwendig deſſen iſt ſo ausgeführet worden, daß die Herren Liebhaber weder Verſtockung, noch Verderbung, zu befürchten haben, als wofür wir jederzeit einſtehen. Das 2te iſt das Engliſche Pianoforte, wovon wir ſeit etlichen Jahren bey 300 Stück in London mit vielem Beyfall verfertiget. Es iſt dieſes Inſtrument noch nicht völlig ſo groß, als ein Clavier, und enthält, nebſt dem Haupt-Ton, 2 Veränderungen; die erſte davon iſt die Lauthe, und die 2te Pantalon, welches letztere vermittelſt eines kleinen angebrachten Pedals unter währendem Spielen augenblicklich verändert werden kann, ohne den geringſten Aufenthalt dabey zu haben. Uebrigens verfertigen wir auch Flügels, Claviere, und große Pianofortes, welche von ſolcher Beſchaffenheit ſind, daß wir uns den Beyfall des Publici verſprechen. Da nun von vorbeſchriebenen Inſtrumenten verſchiedene fertig, ſo können wir ſowol den hieſigen, als auswärtigen Herren Liebhabern, täglich damit aufwarten, und empfehlen uns alſo zu Dero Befehle. Hamburg, den 15ten November, 1774.

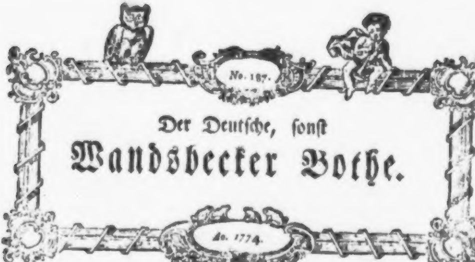
Johann Chriſtoph Neidhart & Comp.

Wohnhaft in der Neuſtädter Fuhlentwiete, auf dem ſogenannten Mühlen-Hof.

Da der 77ſte hieſige Lotto Ziehung, Freytags den 25ſten November, Nachmittags zwiſchen 2 und 3 Uhr, ohnfehlbar geſchehen wird; So erſuche ich die Herren Collecteurs, und Einſätzer, des Abends vorher, als am Donnerſtage, ihre Liſten und Auſſätze auf Kayſershof einzureichen; Indem am Ziehungs Tage nichts mehr angenommen werden kann. Hamburg, den 21ſten November, 1774.

General-Comtoir der privilegirten Hamburger Zahlen Lotterie.

Manns auf Kayſershof.



No. 187.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 23ten November.

Aus einem Schreiben aus Samogitien, den 11 October.

Nachdem ich geſtern aus Tilſit, einer Stadt in Oſtpreuſſen an der Gränze von Samogitien, zurückgekommen bin, ſo melde Ihnen was ich dort geſehen und gehöret habe, nämlich: Am Donnerſtage, den 6. dieſes, kam der Generalmajor von Anhalt, in Begleitung von 17 Officiers, meiſtens Ingenieurs, daſelbſt an. Er trat bey dem Commendanten der Stadt, General von Oppenburg, ab; und nachdem er denſelben gebeten hatte, das Siegel eines Befehls des Königs von Preuſſen deſſen Ueberbringer er war, in Augenſchein zu nehmen, ſo eröfnete er ihn in deſſen Gegenwart, las ihn, u. gieng ſogleich darauf ab, um ſich auf die Grenze von Samogitien zu begeben. Er nahm ſeinen Weg durch das Amt Kukehnen, im Weſten von Tilſit, wo er, nachdem er über den Niemen Fluß gegangen war, ſich gegen Lasdin, oder Lasdehnen, einem Dorfe, 2 Meilen von Jurburg, am linken Ufer des Niemen, wendete. Dort ſahe man ihn, nebſt ſeinen Officiers, eine geraume Zeit durch die Felder des Dorfes laufen, und dieſelben abmeſſen, als um daſelbſt ein Lager abzuſtecken. Von Lasdin begab er ſich mit gleicher Hurtigkeit nach Pilkain, und von da kam derſelbe über Ragnit, einer Stadt am Niemen, am 8. nach Tilſit zurück. Der Hr. von Anhalt ruhete daſelbſt nur einige Stunden aus, und gieng hiernächſt, immer mit gleicher Geſchwindigkeit, nach Memel ab. Ich habe bey dieſer Gelegenheit gehört, daß der König von Preuſſen das Vorhaben gefaſſet habe, auf der Seite von Samogitien 5 Forts anlegen zu laſſen, als eines zu Memel, näher an der See, als das Fort, welches da iſt; das 2te zu Niedernung, zwiſchen Memel und Tilſit; das 3te eine Viertelmeile von der letztgedachten Stadt gegen Ragnit, am Ufer des Niemen, eben an der Stelle, wo die Deutſchen Ordens Ritter vormals Linien aufgeworfen hatten; das 4te zwiſchen Ragnit u. Pilkain; und das 5te zu Pilkain ſelbſt. Ob dieſe Gerüchte gegründet ſind, weiß ich nicht; es iſt aber gewiß, daß alle Einwohner dieſer Gegend ſehr beſtürzt ſind, und in der Meinung ſtehen, von den [illegible] des Krieges nicht mehr weit entfernt zu ſeyn.

Warſchau, den 12 November.

Der Generalmajor von [illegible], iſt neulich hier von der Rußiſchen Armee angekommen. Man ſagt, daß er hier eine gewiſſe Schuld Sache mit dem jungen Fürſten Lubomirsky, Sohn des Weywoden von Kiow, abzumachen habe.

Man ſagt ſchon ſeit verſchiedenen Tagen, daß die Oeſterreichiſchen Truppen bis Palow vorgerückt wären; und auf einer andern Seite vernimt man von Kloppeda, einem mit Samogitien grenzenden Orte, daß daſelbſt verſchiedene Tauſend Preußiſche Truppen eingerückt wären, um einige Verſchanzungswerke aufzuwerfen.

Mit der Grenzcommißion ſcheint es nicht recht nach Wunſch zu gehen. Theils legt die Witterung viele Hinderniſſe in den Weg, theils giebt es auch noch andere Hinderniſſe, beſonders iſt man an der Preußiſ. Grenze noch nicht einig, wo der Terminus a quo ſeyn ſoll.

Von Conſtantinopel iſt die Nachricht eingelaufen, daß die Crim wirklich von Seiten der Türken geräumt ſey, und von Seiten der Ruſſen nur ſo viel Truppen zurück gelaſſen werden, als zur Beſatzung von Kerſch, Jenikale und der dazu gehörigen öſtlichen Seite der Halbinſel erfordert werden.

Mitau, den 7 November.

Geſtern iſt das von unſerm Herzoge verordnete Dankfeſt wegen des zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Friedens hier feyerlich begangen worden.

Paris, den 14 November.

Am 12ten dieſes, des Morgens um 9 Uhr, nach der Meſſe in der heiligen Capelle, hat Sich der König, unter Vortretung Seiner beyden Herren Brüder, und der Prinzen vom Geblüte, der Herzoge v. Orleans und von Chartres, des Prinzen von Conde, des Herzoges von Bourbon, des Prinzen von Conty, und des Grafen de la Marche, in die groſſe Kammer des Parlements begeben. Die Herzöge und Pairs, die groſſen Kronbedienten, und die übrigen Perſonen, welche im Lit de Juſtice Sitz haben, waren vor dem Könige hergegangen; und der Siegelbewahrer von Frankreich, der Herr Miromeſnil, und die Glieder des Conſeils, welche ihn begleiteten, folgten. Nachdem der König ihnen befohlen hatte ſich zu ſetzen, gab der Monarch zu erkennen, daß Er geſonnen ſey, die Glieder des alten Parlements wieder in ihre Verrichtungen einzuſetzen. Der Siegelbewahrer erklärte nun, auf Befehl des Monarchen, die Geſinnungen Sr. Majeſtät weitläuftiger, und darauf befahl der König dem Ober Ceremonienmeiſter, die Glieder des alten Parlements aus der St. Ludwigskammer herein zu rufen, wo ſie ſich, zufolge der hiezu erhaltenen beſondern Befehle, verſammlet hatten. Sie nahmen in der groſſen Kammer die Plätze ein, welche ihnen, bey einem Lit de Juſtice, gewöhnlich zukommen; und hiernächſt ließ der König folgende Edicte regiſtriren: 1) das Edict wegen Wiedereinſetzung der vormaligen Parlements Officianten; 2) das Edict wegen Uebertragung der Siegelbewahrerſtelle von Frankreich an den Herrn von Miromeſnil; 3) das Edict wegen Aufhebung der Bedienungen, welche vom Parlement, und von den Conſeils ſuperieurs beſetzt geweſen ſind; 4) eine Verordnung; 5) das Edict wegen wieder Einſetzung des Grand Conſeils; 6) das Edict wegen Wiedereinſetzung des Cour des Aides von Paris; 7) das Edict wegen Wiedereinſetzung des Cour des Aides von Clermont Ferrand; 8) das Edict wegen Aufhebung der Parlements Advocatenſtellen, und die Wiedereinſetzung der Communautee der Prokureurs; 9) das Edict wegen Erweiterung der Gewalt der Präſidenten; und 10) das Edict wegen Aufhebung des Conſeil ſuperieur von Arras, und Herſtellung des Conſeil provincial von Artois.

Nach Endigung dieſer Parlementsſitzung hat Sich Monſieur, in Begleitung des Marſchalls de Tonnere, des Dechanten des Conſeils, Herr Dagueſſeau, und des Staatsrathes, Hr. de la Galaiſiere, im Louvre, in den Saal begeben, welchen zuvor das Grand Conſeil eingehabt hat, und daſelbſt dieſes Tribunal wieder eingeſetzt, das aus eben den Perſonen beſtehet, die das Parlement gehalten haben; der Graf von Artois aber begab Sich in Begleitung des Marſchalls v. Biron, und der Staatsräthe, der Herren de Marville und Baſtard, in die erſte Kammer des Cour des Aides, und ſetzte dieſelbe auf eben den Fuß wieder ein, wie ſie vor ihrer Aufhebung geweſen iſt.

Nachtrag von London, den 11 Nov.

Der Otahite iſt neulich auf ſeiner Reiſe die er mit Herrn Banks durch England thut in Cambridge geweſen und hat alles beſehen was zur Univerſität gehört. Bey dieſer Gelegenheit hat dieſer Indianer ſich auf eine Art betragen die ſeinem Herzen und ſeinem Volke Ehre macht. Er hat die Akademie als ein Heiligthum angeſehen, was die Akademien vielleicht eher dem geweſen ſind, und die Profeſſores als heilige Männer Gottes, was die Profeſſores itzo nicht mehr ſind. Wenn ein Profeſſor kam beugte er ſich bis auf die Erde, und zitterte faſt wenn er ſprach u. ſ. w. Er iſt mit den Einrichtungen und Erfindungen in Europa ziemlich zufrieden; ſonderlich hat ihm das Schießgewehr ſehr gefallen, und als er ſelbſt einigemahl geſchoſſen und den Effect geſehen hatte, ward er wild und ſagte ſehr lebhaft: Ha, der König von Bolabola hat meinen Vater ermordet, ich will ihn ſchieſſen ſo bald ich zu Hauſe komme. Er verſteht ſchon gut Engliſch, und liebt Hrn. Bankes, wie ſich nicht viele in Europa lieben.

Hier iſt eine Schrift, die eigentlich in Vereinten herausgekommen iſt, nachgedruckt und dem König dedicirt worden. Die Dedication iſt ſehr frey und beſagt unter andern: Mein bißgen Leben wäre theuer verkauft, wenn ich dem König durch den Verluſt deſſelben Weisheit und Gerechtigkeit und Seine Miniſter beſſern Rath lehren könnte; wenn ich dem Könige die Grenze weiſen könnte, zwiſchen rechtmäßi ger Gewalt und Tyranney; wenn ich den König überzeugen könnte, daß er allein durch das Wohl Seiner Unterthanen groß und herrlich wird, u. ohne Recht und Billigkeit alles übern Haufen fallen muß. Mit den Miniſtern können wir nicht länger Gedult haben; unſchuldige Schwachheiten trägt man an ihnen, weil aber ihre Rathſchläge und ihr Thun Boßheit und Ungerechtigkeit ſind; ſo kann von Tragen nicht mehr die Rede ſeyn, ſo muß man ſie verabſcheuen ꝛc.

Der neue Lordmayor ſteht noch ziemlich beym Volk in Gnaden. Er macht auch allerhand kleine Einrichtungen zum Vortheil des Volks; indeß glaubt man durchgängig, er werde ſich kein Jahr hindurch in Gunſten des Volks erhalten. In den Zeitungen iſt immer ſehr viel von ihm zu leſen, das meiſtentheils für ihn iſt; auch unmaßgebliche Winke über das was man von ihm erwartet u. ſ. w.

Neulich iſt in Schottland auf ſeinen Gütern der Herzog von Athol in ein Waſſer, das durch den Garten fließet, gefallen, und, nachdem er aus dem Waſſer gezogen war, geſtorben.

Copenhagen, den 15 November.

Der König hat ſeinen Subdelegirten bey der zwoten Reichskammergerichts Viſitationsclaſſe zu Wetzlar, den bisherigen Marggräflich Baadenſchen Geheimen Hofrath, Herrn Simon Volz, zum Geheimen Legationsrath zu ernennen geruhet.

Stockholm, den 11 November.

Seit dem 25ſten October hat Gothenburg, von dem diesjährigen Hörings Fange, nach ausländiſchen Oertern ausgeſchiffet 1160, und nach einheimiſchen Oertern 2550½ Tonnen.

Die beyden Prieſter, Kragius und Weſtzynthius, haben nun in Sachen der an den hieſigen Kellermeiſter Fuhrſtröm begangenen Gewaltthätigkeit, von dem Hofgerichte, ihr Urtheil erhalten. Durch das Urtheil iſt Kragius von aller Verantwortung frey geſprochen, und Weſtzynthius verurtheilt, an Fuhrſtröm 100 Rthlr. Silbermünze, und noch eine Geldſtrafe von 44 Rthlr. Silbermünze bezahlen.

Zu Stralſund iſt den 28ſten des vorigen Monaths der Canzler der dortigen Königl. Regierung, Philipp Ernſt von Horn, mit Tode abgegangen.

Am 21ſten Auguſt iſt die Wittwe des im Jahr 1700, bey Narva erſchoſſenen Majors, J. Georg Brunnow, auf ihrem Gute Willechteis, in Bathnien, in einem Alter von 100 Jahren, und darüber, geſtorben.

Haag, den 15 November.

Briefe von London melden, daß der General-Congreß zu Philadelphia den Beſchluß gefaßt habe, alle Handlung mit Großbritannien bis weiter abzubrechen und nicht die geringſte Commiſſion dahin zu geben. Einige Matroſen von den Kriegsſchiffen ſollen ein Theil der Canonen von Boſton bey Nacht vernagelt, und dies die Einwohner zu Gewaltthätigkeiten aufgebracht haben, ſo daß alles zum Ausbruch reif iſt.

Vom Rhein, den 19 November.

Dem Vernehmen nach, iſt der Churfürſt von der Pfalz mit einem ſehr kleinen Gefolge nach Rom abgegangen, der Wahl beyzuwohnen.

Der bekannte Oberſte, Baron Trenck, der ſich zu Aachen aufgehalten, ſoll ſich aus gewiſſen Urſachen nach Holland begeben haben.

Frankfurth am Mayn, den 14 Nov.

Auch bey uns hat ſich, nach vergängiger trüber Luft und darauf gefallenem Schnee, in der vergangenen Woche ein harter Froſt und bittere Kälte eingefunden.

In dem Conclave ſollen ſich nun die zwo Partheyen Albani und Rezzonico, welche die ſtärkſten ſind, vereiniget haben, daher man glaubt, es werde nun bald ein neuer Pabſt erwählet werden.

Paderborn, den 15 November.

Den 10ten haben wir hier das Seelenamt für den ſel. Pabſt ſehr prächtig gehalten, und unſer Pater Domprediger, ein Exjeſuit, hat Sr. Heiligkeit eine ausnehmend ſchöne Lobrede dabey gethan.

Wien, den 12 November.

Nach Privatbriefen aus Pohlen hat es das Anſehen, als wenn die aus der Türkey nach Pohlen marſchirten Rußiſchkayſerl. Völker über den Dnieſter zurückgehen, und dieſen Winter in der Moldau veſten Fuß ſetzen würden.

Hannover, den 18 November.

Der Prinz Coadjutor von Lübeck, iſt am 12ten dieſes, unter dem Namen eines Grafen von Steindorf, von Hamburg hier eingetroffen, und den 19ten wie es heißt, auf Darmſtadt, weiter gegangen.

Der Prinz Ludewig von Darmſtadt iſt dieſer Tagen von Darmſtadt hier eingetroffen.

Hamburg, den 21 November.

Geſtern frühe, gegen 7 Uhr, iſt der Wohlgeborne Hochgelahrte und Hochweiſe Herr, Martin Hieronymus Schele, beyder Rechten Doctor, älteſter, und itzt erſter praeſidirender Bürgermeiſter dieſer Stadt, im 75ſten Jahre ſeines ruhmvollen Lebens geſtorben.

Nach Briefen von der pohlniſchen Gränze hat ſich die zwiſchen dem preußiſchen Hofe und Pohlen angeſetzte Gränz Commiſſion zerſchlagen, weil die pohlniſchen Commiſſarien wider alles, was von preußiſcher Seite verlangt worden, proteſtirt haben; die preußiſchen Commiſſarien ſollen ſich alſo nach Bromberg bege den haben um daſelbſt weitere Verhaltungsbefehle von ihrem Monarchen zu erwarten, die polniſchen aber ſind nach Pohlen zurückgegangen.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier die Engliſchen Holländiſchen und Däniſchen Briefe.)

Gelehrte Sachen.

"An den Menſchenfreund, der die Sieben auserleſenen Predigten, zum Nutzen des Landmanns, herausgegeben hat."

(Beſchluß, ſiehe das geſtrige Stück.)

Aus dieſem Geſichtspunkte betrachtet, finden Sie den Vorbericht noch unbedeutend? Daß ich die Maſque des Magiſter Nothankers annahm, hatte ſeine guten Urſachen. Erſtlich —— ich läugne es gar nicht —— ſollte der berühmte Name des Mannes das Publikum mehr reitzen, ihm mehrere Leſer verſchaffen, und alſo meine Abſicht, wenn ſie gut, und gut ausgeführt war, mit einem ausgebreitetern Nutzen krönen. Zweytens aber fand ich auch in dem Leben und den Meynungen des Mag. Seb. Nothankers ſelbſt einen Grund, meinen Predigten ſeinen Namen leihen zu können. Ich habe die Stellen in der Vorrede angeführet. Ueberhaupt —— und dies wird mir der Erfurter Rezenſent verzeihen, der einzige, den ich bisher geleſen habe, und mit dem ich faſt nur zu ſehr Urſache habe zufrieden zu ſeyn —— ich ſehe nicht, warum man unter dem Namen des Nothankers komiſche Predigten geſucht hat? Es muß wohl des Herrn von Thümmels Sebaldus noch etwas komiſches Licht auf Nikolaus Nothanker werfen. Denn Nothanker —— ſeine einzige Grille mit der Apocalypſis abgerechnet; und wer hat keine Grille? —— iſt ſo ernſthaft, iſt ein ſo guter ehrlicher Mann, ein ſo liebreicher geiſtlicher Vater, daß ich bey ſeiner Schlacht von Roßbach nur lächle, in allen andern Auftritten aber gegen ihn würklich hochachte. Wie ſehe ich nicht, lieber Menſchenfreund, warum das Romanhafte des Titels und des Vorberichts, das Sie finden, meinen guten Abſichten ſchaden könnte. Was die drolligten Anecdoten betrift, ſo wünſchte ich, daß ſie mehr drolligt, als wahr wären. Allein ich finde ſie, ſelbſt die mit dem Kalbskopfe, mehr kläglich, als drolligt. Uebrigens danke ich Ihnen, lieber unbekannter Menſchenfreund, für den Seegen, den Sie mir und meiner Nachkommenſchaft weiſſagen. Wie ſehr wird es mich freuen, wenn „manche „gutherzige Seele die Quelle kennen wird, aus der „ihr Unterricht und Troſt fließt, die (wie Sie ſagen) „meine Predigten würklich enthalten, und in viele „Seelen ergieſſen werden, die durch eigenes Nachdenken dazu empfänglich geworden ſind." Ich füge noch den Wunſch bey, mich weiter mit Ihnen unterhalten zu können. Mein Verleger wird mir Ihre Briefe zuſenden. Ich bin zwar kein Prediger von Profeſſion, werde es, kann es nicht werden, und habe alſo den Grimm der Glaubenseiferer nicht zu befürchten; aber ich habe doch meine Gründe, warum ich, wenigſtens auf einige Zeit, nicht genennet ſeyn will; ſchicke auch wohl noch eine, mit mehr reiferm Fleiſſe gearbeitete, Fortſetzung nach. Zwar habe ich ſchon einiges bemerket, daß das Publikum nicht ohne Beyfall aufgenommen hat; allein bis jetzo weiß, ſo viel ich weiß, außer dem Verleger und Buchdrucker nur Einer meiner liebſten Freunde, daß ich die Predigten des Magiſter Sebaldus Nothanker geſchrieben habe.

Den letzten October, 1774.

Der Verfaſſer der Predigten des Magiſters Sebaldus Nothanker.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ß. p. D. d. v. 32ß	f. Sicht.
dito ——	33⅝	——	
Paris	25 1/16	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26 ß.	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	dato
Liſſabon	44⅛ ——	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6⅞		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24⅞		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅜	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr	21¾		
Louis & Frd'or ſ. v.	43 a 43½	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	30 ——		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ	15½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5 ₰

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4⅝ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4⅞ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7⅞ ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

No. 188.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 25ten November.

Liſſabon, den 18 October.

Dieſer Tagen iſt eine Parthey Sclaven, die im Gefängniß ſaſſen, freygelaſſen und unter die Regimenter geſteckt worden.

Madrid, den 24 October.

(aus einem Holländiſchen Blatte.)

Vorigen Mittewochen um 9 Uhr Abends kam hier ein Officier vom Regiment Ultonia als Courier vom Gouverneur von Ceuta, und brachte eine Kriegserklärung, die der Kayſer von Marocco gedachten Gouverneur zugeſchickt hatte, um ſie nach Spanien zu übermachen. Der Kayſer ſagt in ſeiner Kriegserklärung unter andern: daß weder die Geſetze ſeines Königreichs noch ſeine Religion ihm erlaubten, die Plätze, die der König von Spanien auf der Küſte von Afrika beſitzt, länger in Chriſtlichen Händen zu laſſen; daß er aber, wenn der König ihm dieſe Plätze abträte, gerne Frieden halten wolle. Auf dieſe Nachricht ward ſogleich Befehl nach den verſchiedenen Seehäfen gefertigt, daß einige Fregatten ausgerüſtet werden ſollten, den Kayſer von Marocco Frieden halten zu lehren. Es iſt hier auch ein Königl. Spaniſche Kriegserklärung gegen den Kayſer von Marocco öffentl. bekannt gemacht worden.

Briefe von Cadix melden, daß ſich 2 Barbariſche Corſaren auf der Höhe dieſes Hafens habe ſehen laſſen, und daß 2 Fregatten ausgelaufen ſind, Jagd auf ſie zu machen.

Baſtia, den 29 October.

Der bekannte Zampaglino hat ſich an der Seite von Ajaccio wieder ans Land geſetzt. Dies iſt das dritte mahl, daß er nach Corſika zurückkommt.

Venedig, den 29 October.

Man will hier gewiß wiſſen, daß die Ruſſen in Podolien und der Wallachey den Winter über bleiben werden, und daß ſie Rekruten aus Rußland und Remonte-Pferde aus Holſtein erwarten, und zu Oſtrog, Conſtantinow, Bar, und Braclow große Magazine anlegen. Dieſe Nachrichten, als wahr vorausgeſetzt, machen nun unſre Politiker allerley Muthmaßungen, die aber vielleicht wohl nicht gegründeter ſeyn mögen als die Nachrichten ſelbſt.

Neapel, den 4 November.

Der Fürſt [illegible] iſt in Palermo glücklich angekommen, und hat den 25ſten v. M. daſelbſt ſeinen öffentlichen Einzug als Vicekönig gehalten.

Dieſer Tagen ſind die 30 Tuneſiſche Sclaven, die in

Sicilien von den Einwohnern gefangen worden ſind, hier angekommen.

Der Veſuv ſpeyt ihn heftig, und es läuft ſchon ein ſtarker Strom Lava an der Seite von Ottojano.

Der Marcheſe Azzolino Malaſpina, der lange Kön. Miniſter am Dreßdener Hofe geweſen, iſt geſtorben, in einem Alter von 80 Jahren; und der neue Venetianiſche Reſident, Hr. Vignola, iſt hier angekommen.

Rom, den 2 November.

Ein Courier aus Pohlen hat von dem Großkanzler von Pohlen eine koſtbare goldene Doſe ꝛc. an den Cardinal Albani, und eine andre an den Pohlniſchen Miniſter gebracht.

Der Cardinal Stoppani liegt in den letzten Zügen.

Dieſer Tagen iſt der Baron von Weſtphalen, Nepote des Fürſt Biſchofs von Hildesheim, hier angekommen.

Am Montage iſt der Courier, der die Nachricht von dem Tode des Pabſtes nach Wien gebracht hat, hier zurück gekommen, und der Cardinal Albani hat gleich wieder ein Courier nach Wien abgefertigt, man weiß nicht mit welchen Depeſchen.

Livorno, den 4 November.

Heute iſt hier die Ruſſiſche Kriegsſchebeque, Themiſtokles von 24 Canonen von Paros angekommen.

Die 6 letzthin hier angekommenen türkiſchen Pferde ſind für den Grafen Alexis Orlow.

Alle Raguſiſche Schiffe, die hier während des Krieges zwiſchen Rußland und der Pforte abgetakelt gelegen ſind, machen ſich nun fertig wieder in See zu gehen.

Die Penſionirten Corſen, die ſich in der Stadt aufhielten, haben Order erhalten ſich von hier wegzubegeben.

Petersburg, den 8 November.

Auf Ihro Kayſerl. Majeſtät allerh. unter dem 27. October dem dirigirenden Senat ertheilten Befehl ſoll von allen aus dem Lande gehenden Pferden vom April Monath künftigen 1775 Jahres bis auf weitern Befehl eine Abgabe von 10 Rubeln für jedes Pferd, ſtatt des nach der Taxe angeſetzten Zolls, entrichtet werden.

Warſchau, den 12 November.

Pugatſchef ſoll in einem eiſernen Käfiche eingeſchloſſen ſeyn, und unter einer Eſcorte von 400 Mann nach Moſcau gebracht werden.

Es gehen hier wilde Gerüchte von Dethroniſirung des Großſultans; iſt aber nicht zu glauben.

Paris, den 14 November.

Ganz Paris iſt über die vorgegangene wichtige Veränderung in Bewegung, und der Freudenbezeugungen iſt kein Ende. Der Graf von Maurepas ſoll an dieſer Veränderung Haupturſache ſeyn, und der Siegelbewahrer ihm dabey allein geholfen haben. Der König ward bey der Ankunft und Rückkehr beym Palais mit groſſem Freudengeſchrey von einer unglaublichen Menge Menſchen bewillkommt; auch der Herr von Maurepas und Miromesnil, und die Herzöge von Orleans, Chartres, und der Prinz von Conty. Die Glieder des aufgehobenen Parlements aber wurden vom Volke beleidigt, ſonderlich der Präſident Nicolai, daß man ihm auch einige Garden zu ſeiner Bedeckung ſchicken mußte. Als der Herr von Miromesnil die Stimmen ſammlete um ſein Creditiv zu regiſtriren entſtand ein allgemeines Jauchzen, die das Stimmſammlen unnöthig machte.

Der König ſagte in ſeiner erſten Anrede: "daß die Umſtände, die den König, Seinen Großvater bewogen hätten, das Parlement in ſeinen Verrichtungen aufzuhalten, verändert wären, und Er deswegen gerathen gefunden habe, das Parlement in ſeinen erſten Zuſtand herzuſtellen; und Er erwarte von ihren Eifer und Treue, daß ſie ſich Seiner Güte würdig machen würden." Als die Sitzung geendigt war, erklährte der König den Herzogen von Orleans und Chartres und dem Prinzen von Conty, die ſeit einiger Zeit nicht bey Hofe erſcheinen konnten "daß er ſie mit Vergnügen wieder ſehen werde." Es wird ein Proceß-Verbal von dem ganzen Vorgange herauskommen.

Der Herzog von Harcourt, Commendant von Normandie, iſt mit dem Herrn von Pelletier de Beaupré, Staatsrath, nach Rouen abgegangen, das Parlement der Normandie wieder zu inſtalliren.

Die Herren Seguier, Barentin und Dequeſſau, und nicht der Herr von Bron, ſind zu General Advocaten ernannt worden.

Der Secretair des General Prokureurs von Fleury iſt aus der Baſtille losgelaſſen worden. Er ſoll wichtige Dinge entdeckt haben.

Briefe aus Rom melden, daß eine groſſe Verſchiedenheit der Meynungen im Conklave herſche, ſo daß man unangenehme Folgen beſorgt.

Wien, den 15 November.

Es heiſſt, der Erzherzog Maximilian werde bis Frühjahr in Brüſſel bleiben.

Der Fürſt v. Corſini iſt zum K. K. Ambaſſadeur beym Conklave ernannt worden, und der Cardinal Migazzi hat die geheimen Aufträge des Hofes.

Der Franzöſiſche Charge d' Affaires, Abbe Georgel, hat für den Fürſt Rohan von der Kayſerin Königin ein Biſchofs Creutz mit Schmaragden und andern Edelgeſteinen von groſſem Werth, und von dem Kayſer einen koſtbaren Ring und des Kayſers Bildniß mit Diamanten, erhalten. So iſt auch der Venetianiſche Miniſter, der Ritter Gradenigo, bey ſeiner Abſchiedsaudienz, reichlich beſchenkt worden.

Aus einem Schreiben, Wien, d. 12 Nov.

Die hieſigen Schulverbeſſerungen werden noch ſo frig betrieben. Des Herrn Abts Felbigers Vorſchläge ſind angenommen worden, und er ſelbſt iſt gegenwärtig beſchäftiget, 180 Perſohnen zu deutſchen Schullehrern nach ſeiner Lehrart zu bilden. Die Kayſerin Königin hat, um mit eigenen Augen zu ſehen was die neue Diſciplin und Lehr Methode bey dem Unterricht der Jugend für eine Wirkung macht, nahe bey Ihrem Luſtſchloſſe Schönbrun eine Real Schule errichtet, wo die Kinder der niedern Hofbedienten von einem Lehrer nach der neuen Art unentgeldlich unterwieſen werden. Sie iſt ſchon verſchiedenemal ſelbſt in der Schule geweſen, hat die Schriften der Kinder angeſehen, ſie in Ihrer Gegenwart examiniren u. nach Endigung der Schule verſchiedene Ergötzlichkeiten, Lotterien, Tänze u. ſ.w. für ſie veranſtalten laſſen.

Der Erzherzog Maximilian wird in der Mitte künf Januars aus den Niederlanden zurück kommen, einige Wochen hier zubringen und ſodann weiter nach Italien gehen.

Durch das im letztverwichenen October wegen erlaubter Einführung fremder Waaren bekannt gemachte Mandat und den beygefügten neuen Zoll Tarif werden die K. K. Mauthgefälle gar ſehr erhöhet u. vermehret. Der Zoll von einigen Waaren kömmt beynahe ſo hoch, als ſie im Ankauf zu ſtehen kommen.

Brüſſel, den 14 November.

Den 8. iſt der General von Graf Arberg und von Valangin mit der Prinzeſſin Franciska von Stolberg Gedern vermählt worden.

Haag, den 12 November.

Vorigen Dienſtag iſt der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Marquis von Noailles, von ſeiner nach Paris gethanen Reiſe hier wieder zurückgekommen.

Frankenthal, den 7 November.

Die Anzahl der Fabricken und Einwohner hat hier in dieſem Jahre ziemlich zugenommen; unter andern hat Herr Berger eine ſchöne Maſchine zu Stande gebracht, um allerley Feilen nach Engliſcher Art zu verfertigen. Es iſt auch von Herrn Gegel eine ſchöne Buchdruckerey angelegt worden, welche in dieſem Jahre ſchon ein neues privilegirtes Churpfälziſches Evangeliſches Geſangbuch geliefert hat. An dem Canal wird eifrig gearbeitet, und die Hälfte iſt ſchon in fertigem Stande. Dieſes große Werk, ſo der Glückſeligkeit unſerer Stadt den Grundſtein legt, iſt ſehenswürdig. Es iſt dieſes Jahr allhier ziemlich gebauet, und die Stadt auf allerley Art inn- und auswendig verſchönert worden.

Manheim, den 16 November.

Den 11ten iſt unſer Churfürſt nach Rom abgegangen. Er reiſet unter dem Namen eines Grafen von Veldeck, und hat nur den Generalmajor von Loo, den Grafen von Portia, den Geheimenrath Stengel, 1 Pagen, 1 Secretair, und 2 Kammerdiener bey ſich.

Chemnitz, den 15 November.

Den 2ten dieſes ſtarb hier der kommandirende Obriſte des Churfürſtl. Sächſ. Prinz Maximilianiſchen Infanterie Regiments, Herr von Hesler, ein menſchenfreundlicher Mann, bey deſſen Grabe faſt alle hieſige Einwohner geweint haben.

Aus dem Brendenburgiſchen, den 18 Nov.

Man ſagt, der König habe für gut gefunden, daß der älteſte Prinz von Preuſſen künftig allemahl zu Potsdam reſidiren ſoll, und habe zu Seinem Etat eine anſehnliche Summe jährlich veſtgeſetzt.

In Weſtpreuſſen ſoll ein neues Grenadier Bataillon errichtet werden.

Berlin, den [illegible] November.

Der Engliſche Lord Forteſcue iſt von Dreßden, und der Kön. Däniſche Capitain, und Legationsſecretair, Herr v. Rüdinger, aus Copenhagen hier angekommen.

— —

Da wir noch Platz haben, ſo wollen wir den arabiſchen Brief des Kayſers von Marocco noch mitnehmen; die Spaniſche Kriegserklährung morgen, alles aber auf Glauben der holländiſchen Blätter.

"Im Namen des barmherzigen Gottes, es iſt keine "Hülfe, als in dem großen Gott. Mahomed Ben "Abdalla."

Dem König von Spanien Unſern Gruß! Ihr wiſſet, daß Wir mit Euch in Frieden leben, nach den zwiſchen Uns und Euch geſchloſſenen Tractaten; allein die Uns unterworfenen Mahomedaner und die von Algier haben einmüthig den Entſchluß gefaßt, keinen Chriſten mehr auf der Mahomedaniſchen Küſte von Ceuta bis Oran zu dulden, und alles, was ſie da beſitzen, ihnen wieder abzunehmen. Sie ſind Uns deswegen angegangen und ſagen: "du haſt keine Entſchuldigung, ruhig zu ſitzen, und zu verſtatten, daß Mahometaniſche Provinzen in Händen der Chriſten ſind, denn Gott hat dir Gewalt und Waffen zum Kriege gegeben, die ein anderer nicht hat." Es iſt Uns nicht möglich geweſen, ihr Suchen abzuweiſen, und ihnen hierin unſere Hülfe zu verſagen, und wollen Wir die Sache ſo vornehmen. Machen die Algierer den Krieg gemeinſchaftlich mit Uns, wie ſie uns gebeten haben, ſo iſt es gut, gehn ſie aber zurück, und halten nicht, was ſie gebeten haben, ſo werden Wir ſie ſelbſt angreifen; mit Krieg, bis Gott zwiſchen Uns und ihnen entſcheidet. Und dies Unſer Vornehmen iſt dem Frieden zwiſchen Uns und Euch nicht zuwider. Eure Kaufleute und ihre Schiffe bleiben wie vor, und können Lebensmittel und andere Sachen in allen Unſern Häfen laden, wie ſie für gut finden, und nach dem bisher darin beobachteten

Regeln und dem Friedenstractat, und man wird ihren Schiffen kein Leid thun, alſo daß Eure Unterthanen in allen Unſern Landen handeln mögen, und reiſen zu Waſſer und zu Lande in aller Sicherheit, und niemand ſoll ihnen Leid thun, weil Wir mit Euch Frieden errichtet haben, daher Wir bleiben und ihn nicht brechen werden, ſo lange Ihr ihn nicht brechet Eurer Seits. Und in dieſem Falle geben Wir Euch hernach 4 Monate Zeit, damit jedermann davon Nachricht haben möge. Was Wir aber in Abſicht gedachter Feſtungen ꝛc. geſagt haben, iſt Unſere Pflicht, und Wir können es nicht von Uns ablehnen; allein in Abſicht des Friedens zu Waſſer, werden Wir thun, was Wir für gut befinden; und hier geben Wir Euch Nachricht von dieſem Unſerm Entſchluß, damit Ihr auf Eurer Hut ſeyn, und überlegen möget, was ihr zu thun habt. Und dieſen Brief haben Wir mit Unſerer eignen Hand unterzeichnet, damit Ihr von ſeinem Inhalte Gewißheit und Sicherheit habt. Lebe wohl. Den 13ten des Rageb 1188 (iſt ſo viel als den 19ten September 1774.)

Nachricht.

Miß Fanny Belmoore, ein Luſtſpiel in 5 Akten, iſt bey dem Buchdrucker Joh. Phil. Chriſt. Reuß gedruckt und verlegt, und bey demſelben, bey der Witwe Tramburgen, und an allen ſonſt gewöhnlichen Orten à 12 ßl. auf Schreibpapier, zu haben. Von dieſem Luſtſpiel weiß man, daß es ſeines allgemeinen Beyfalls wegen mit dem eheſten aufgeführet wird.

Bey der Witwe Tramburgen, und an den gewöhnlichen Orten iſt in Commiſſion zu haben; Clavigo, ein Trauerſpiel, 6 ßl. Sieben auserleſene Predigten fürs Landvolk, von Sebaldus Nothanker, 8 ßl. Auch ſind Wünſche bereits "Uns mit zu machen; Oder, was ſeyn ſoll, ſchickt ſich" à Bogen 2 ßl. zu haben.

Die 24te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 24ten November, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

79. 51. 7. 64. 40.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 25te Ziehung geſchiehet den 8. December, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 72ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 1ten Decemb., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 30 Novemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 25ten November, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 24ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck den 24. Novemb. ſind herausgekommen: 79. 51. 7. 64. 40. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 72ſten Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilen.

Die 58ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 26ten Novemb. des Abends um 8 Uhr mit Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichfalls empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 25ten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Grecke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 189.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 26ten November.

Verfolg von Petersburg, den 8 November.

Die Kayſerin hat für alle die, welche ſich durch den berüchtigten Pugatſchew verführen laſſen, einen General Pardon publiciret.

Der Feldmarſchall, Graf Tſchernitſcheff, iſt nach ſeinem Gouvernement von Weiß Rußland abgegangen.

Der Obriſtlieutenant Dremnitz iſt von der Kayſerl. Armee aus der Crim mit der Nachricht hier angekommen, daß der Türkiſche Befehlshaber, Dewlet Gueray, alle ſeine Eroberungen verlaſſen, und ſich mit ſeinen Kriegsvölkern auf Befehl der Pforte nach Oczakow gezogen habe, und daß faſt alle Rußiſche Coſacken, welche es bisher mit den aufrühreriſchen Tartarn gehalten, auf den publicirten General Pardon, wieder unter die Rußiſche Fahne nach Bachtſerai zurückgekehret ſind.

In der Hauptkirche zu Moſkau wird dem General Weißmann ein herrliches Monument errichtet.

Wir haben hier ſchon Froſt und Schnee, ſo daß die Reiſe des Hofes nach Moſkau vielleicht bald vor ſich gehen dürfte.

Warſchau, den 16 November.

Der Fürſt Poninsky hat, nach dem Vorbilde deſſen, was der Großfeldherr Branicki für ſeine hohe Bedienung ausgewirkt, für ſein Großſchatzmeiſteramt die vormalige Unabhängigkeiten auch zu erlangen geſucht. Sein deshalb eingegebener Entwurf iſt aber gänzlich verworfen worden; und man hat ihm bloß das Recht gelaſſen, Unter Finanzbedienten zu ernennen, und über gewiſſe den Schatz angehende Artikel Verordnungen zu machen. Dieſer Herr ſoll, wie man hört, durch den neulich feſtgeſetzten Preiß der Goldmünze ein Anſehnliches verloren haben. Unterdeſſen hat Pohlen Urſache, ſich zu gratuliren, ihn zum Schatzmeiſter bekommen zu haben, falls er anders bey Adminiſtrirung der Finanzen der Republik ſo glücklich für dieſelbe ſeyn wird, als er es bisher in der Verwaltung ſeiner eignen geweſen iſt.

Die Delegation hat durch eine Conſtitution feſtgeſetzt, daß künftighin kein Pohlniſcher Edelmann, wie bisher, wenn er ſich auf die Handlung legt, ſeines Adels verluſtig ſeyn ſoll.

Der Litthauiſche Großfeldherr, Graf Oginski, ſoll die Reſignation ſeiner Charge an den König geſchickt haben, doch mit der Bedingung, daß der General von Podolien Prinz Adam Czartoriski ſie wieder bekomme.

Der Reichstag iſt geſtern gegen Mittag wieder eröffnet, es iſt aber außer der Sache wegen Limitation des Reichstages nicht viel verhandelt worden, und was die Limitation des Reichstags anlanget, ſo iſt man noch nicht recht einig. Einige wollen, daß er bis auf den Monat Februar künftigen Jahres ſoll verlegt werden, andre bis auf den May. Heute ſoll es ausgemacht, und das Projekt zur Limitation geleſen werden, und morgen ſoll die Limitation erfolgen.

Man ſagt der König von Preuſſen wolle das, was er, wie hier einige meynen, wieder die Petersburger Convention von Pohlen okkupiret hat, wieder abgeben, gegen ein Stück an der Oder.

Der Preußiſche Geſandte hat der Delegation eine Note übergeben, worin er verlangt: „Es möchte das Projekt zur Vermehrung der Truppen zurück genommen werden, indem der König, ſein Herr, nicht zugeben könnte, daß das ſchon unglückliche Land, durch Vermehrung der Abgaben, auf das äußerſte gebracht werde.„

Der Hr. Obriſtlieutenant Lorionich, der ſich durch die von ihm erfundene Quadratura Cirkuli bekannt gemacht, hat itzo wieder eine Schrift herausgegeben, worin die Wahrheit der erfundenen vollkommenen Quadratur des Cirkels durch die Lunulam Hippocratis ſo unwiderſprechlich bewieſen ſeyn ſoll, daß ferner deswegen kein Zweifel mehr übrig iſt.

Nach den Berichten von der Ober Donau, haben bey dem Abmarſche der Ruſſen viele Wallachen ſich nach Siebenbürgen gewendet, und über 3000 Familien, Theils aus der Wallachey, und Theils aus der Moldau, haben ſich unter Rußiſchen Schutz begeben.

Rom, den 2 November.

Es ſcheint als ob das ſtrenge Verbot gegen anzügliche Schriften umſonſt gemacht ſey. Dieſer Tagen iſt wieder erſchienen ein Traum wieder Hrn. Biſchi u. Pater Buontempo; ein Sectirer wieder alles erdenkliche; eine Predigt des H. Apoſtel Petrus an das H. Collegium ꝛc. und zwar ſind alle Stücke ſehr bitter geſchrieben.

Paris, den 14 November.

Die Abſchaffung der neuen Conſeils Superieurs iſt durch ein bloſſes Königl. Schreiben geſchehen, das an jeden der erſten Präſidenten dieſer Gerichtshöfe geſandt worden, u. das ohne andre Formalitäten zur Vollziehung der Königl. Befehle hinlänglich ſeyn ſoll. Weil indeſſen die Gerichtsbarkeit des Pariſer Parlements zu weitläuftig iſt, und dadurch eine Verzögerung in der Rechtspflege und für die proceſſirenden Theile zu groſſe Reiſekoſten ꝛc. verurſacht werden; ſo ſoll im Werk ſeyn, ein Parlement zu Lyon aufzurichten. Das Parlement zu Metz hingegen ſoll, wie man verſichert, nicht wieder hergeſtellet werden, und der Hr. v. Montholon, welcher daſelbſt erſter Präſident war, den Platz des itzigen Siegelbewahrers Hrn. von Miromenil, bey dem Parlement der Normandie erhalten.

Die Hoſpitaler geben jährl. an den General Prokureur, welches der Hr. von Fleuri war, 100000 Livres zu Almoſen; die ſollen aber nicht ausgetheilt worden ſeyn. Der König giebt zur Ausſtattung junger Mädchen jährl. 40000 Livres her, auch dieſe Gelder ſind, wie man verſichert, nicht zu ihrer Beſtimmung verwendet worden. Dieſe und andre Dinge haben, ſagt man, den König bewogen, ihn nach Maubeuge zu exiliren. Als das verſiegelte Kön. Handſchreiben ankam, befand er ſich eben auf einem ſeiner Güter auf der Jagd. Der Ueberbringer des Kön. Befehls fand in dem Hauſe des Prokureurs nur den Sekretair, den er ſogleich veſt nahm, und zu dem General Polizeilieutenant brachte. Den Hn. Fleury ſelbſt brachte man von der Jagd grade nach ſeinem Hauſe zurück, u. der Vorſteher der Kaufleute, der General Polizey Lieutenant u. ein Staatsrath nahmen die Papiere, welche die Stadt und die Hoſpitäler betrafen, und alle andre, die auf den General Prokureurplatz Beziehung hatten, zu ſich. Man deutete ihm den Königl. Befehl an, und ließ ihn ſofort nach Maubeuge abgehen. Er ſoll groſſe Schulden nachlaſſen.

Da von dem alten Parlement nicht viele Glieder mehr übrig waren, ſo haben auch einige Räthe des neuen Parlements, die der König ſelbſt dazu ausgewählet hat, Plätze in dem itzigen hergeſtellten Parlemente bekommen. Den übrigen Gliedern des neuen Parlements hat der König ſeinen Schutz und Wohlwollen verſprochen.

Hamburg, den 26 November.

Wir haben in hieſiger Gegend ſeit mehr als 24 Stunden faſt beſtändig Schnee ſo daß der Schnee auch faſt Ellen hoch liegt.

(Beym Schluſſe dieſes fehlten hier alle Poſten.)

Spaniſche Kriegserklährung gegen den Kayſer von Marocco. (ſ. das geſtrige Stück.)

Der König. Als der Friede zwiſchen mir und dem Könige von Marocco geſchloſſen ward, verabredete man, auſſer vielen andern Bedingungen, die Gränzen vom neuen zu berichtigen an den Beſitzungen und Plätzen welche mir auf der Küſte des Königreichs Marocco gehören, und daß man die Deſerteurs zurück geben wolle. Durch dieſe, und mehrere andere Bedingungen hat der König von Marocco Beweiſe genug gegeben, daß er meiner Crone die unbeſtrittene Oberherrſchaft über erwähnte, in ſeinem Lande belegenen Oerter, das vorhin einen Theil der Spaniſchen Monarchie ausgemacht hat, einräume und ſie anerkenne. Ob zwar es nun bisher geſchienen hat, als wenn der König von Marocco alles, was feſtgeſetzt worden iſt, erfüllen wollte; und obgleich alle vorſtehende Facta beweiſen, daß es gar wohl mit den Begriffen der Religion, zu welcher er ſich bekennet, müſſe beſtehen können, mit

Chriſten in Frieden zu leben, welche die beſagten Oerter in Africa beſitzen; ſo hat derſelbe gleichwohl, da er die ihm aus dem Frieden, und aus der Handlung mit meinen Staaten, erwachſende Vortheile nicht kennet, mir unter dem 19ten September, einen Brief geſchrieben, der ſich auf Grundſätze ſeiner Religion, und auf Begriffe der Staatsklugheit beruft, welche letztere in der That ganz ſonderbar, und im Vergleichung mit denjenigen, welche alle geſittete Nationen angenommen haben, ganz neu und unbekannt ſind. In dieſem Schreiben meldet er mir, daß er meine Beſitzungen mit Krieg beziehen werde; daß aber gleichwol die Freundſchaft, und die Handlung zwiſchen unſern Staaten nicht unterbrochen werden ſolle.

Da nun Ich meiner Königl. Würde unanſtändig halte, dergleichen Propoſitionen anzuhören, vielmehr ſie anzunehmen; da Ich auch Nachricht habe, daß der mit gedachtem Briefe vom Könige von Marokko an den Gouverneur von Ceuta abgeſchickte Officier erkläret habe, daß zum Beweiſe des Friedensbruchs, die Moren mit Kugeln auf gedachte Feſtung ſchieſſen würden, ſobald er zurück wäre, welches ſie auch würklich gethan haben, ferner, daß ſie auf einige Schifferböte gedachter Feſtung Feuer gegeben haben, und alſo durch dieſe Feindſeligkeiten den Frieden thätlich gebrochen; ſo erkläre Ich, daß von nun an, kraft dieſer Thätlichkeiten, die Freundſchaft und das gute Verſtändniß mit dem Könige von Marokko abgebrochen iſt, und daß alle Communication zwiſchen Meinen und ſeinen Unterthanen aufhören, und Stund an die Sachen auf den feindſeligen Fuß, zu Waſſer und zu Lande, ſeyn ſollen, wie ſie vor dem Friedenstractat waren, mit Ausnahme des 17. Artikels, in welchem bedungen wird, beyderſeitigen Unterthanen, wenn Krieg werden ſollte, 6 Monate Zeit zu geben, in ihr Land mit ihrer Habe zurück zu kehren, welches ich in Abſicht der marokkaniſchen Unterthanen pünktlich zu halten befehle, und hoffe, daß gedachter Fürſt auch mit den Meinigen thun werde.

Und was meinen Befehl anlangt, dem Officier, der vor wenigen Wochen von eben dem Könige von Marokko verſchiedene Chriſtenſklaven Spaniſcher Nation, die er vom Dey von Algier erhalten hatte, herbrachte, nicht nur alle marokkaniſche Mohren, die in den Arſenälen von Carthagena gefangen gehalten worden, weil ſie auf Algieriſchen Capern gegen Meine Unterthanen gedient hatten, ſondern auch alle lang gefangene kranke Algierer die da ſind, auszuliefern; ſo will Ich, daß dieſe Unglücklichen frey ſeyn, und nach Marokko zurückkehren mögen, wie Ich befohlen hatte, trotz dieſer unerwarteten Kriegserklärung, aus Mitleiden, und weil ſie nicht einen Verfall büßen ſollen, daran ſie keinen Theil haben. Kraft alles deſſen, was geſagt iſt, befehle Ich alſo, daß der Friede zwiſchen dieſem und jenem Reiche gebrochen, und wieder Krieg ſey, und daß man die Unterthanen des Königs von Marokko ungehindert zurückkehren laſſe nach ihrem Lande, mit Haab u. Gute, wozu Ich ihnen 6 Monat Friſt gebe, von dem Tage der Publikation dieſer Meiner Erklärung an gerechnet; alſo iſt Mein Wille. Escurial, den 23. October, 1774.

Ich der König,

Hieronymus von Grimaldi.

Gelehrte Sachen.

Folgende Antrage an das Publikum iſt uns, unſrer Seits, ſo angenehm, daß wir eilen, ſie bekannt zu machen. Den meiſten Leſern von Geſchmack iſt Herr **Bertuch** bereits als ein Schriftſteller bekannt, der durch Original-arbeiten ſowohl, als Ueberſetzungen, für ihr Vergnügen ſorgte; und daß er beſonders, eine ſo lang entbehrte, richtige und gute Ueberſetzung des Don Quixotte liefern werde, das verſichert uns ſeine ſchöne Ueberſetzung der Historia del Fray Gerundio de Campazas. — Wir wünſchen es zu ſehr, um zu zweifeln, Herr **Bertuch** werde eine hinlängliche Anzahl Beförderer ſeines Unternehmens finden. — In Hamburg nimmt J. J. C. Bode, am Holzdamm Subſcription an.

"Eine Frage an das teutſche Publikum

Ich würde, und zwar mit Recht, befürchten müſſen, das Publikum zu beleidigen, wenn ich ihm jetzt erſt ſagen wollte, der **Don Quixote des Cervantes** ſey ein Meiſterſtück des feinſten Witzes und der geſunden Vernunft, das Werk eines Genies der erſten Größe. Was bedarf es der Autoritäten eines *Saint Evremond* (*Oeuvres melées Tom. III. p. 57.*) Grafen von Oxford, Lord Carteret und Anderer, wenn die Sache für ſich ſelbſt ſpricht? Ein Werk, deſſen Witz, Moral und Satire auf alle Zeitalter der Welt paßt; ein Werk, deſſen Ton noch immer gefällt; ein Werk, das in den 169 Jahren, ſeitdem es erſchienen, unzählichmal gedruckt, verkauft und geleſen, parodirt und travestirt, und faſt in alle lebende Sprachen Europens übergetragen werden, muß doch ſo ganz ſchlecht eben nicht ſeyn. Und dieß Werk iſt der Don Quixote. Genug zu ſeinem Lobe! Nun zu meinem Zwecke! Cervantes gab 1605 zu Madrid die erſten 2 Bände ſeines Don Quixote heraus, zögerte aber mit der Fortſetzung dieſes vortreflichen Werks ſo viele Jahre, daß einer ſeiner heimlichen Feinde, aber darum nicht minder guter Kopf, von ſieben Stücken mit einer Vollendung des Don Quixote in zween Bänden, unter dem angenommenen Nahmen des Licentiaten, *Alonso Fernandez de Avellaneda*, zu Tarragona 1614, hervortrat. Cervantes, deſſen Laune mit ſeiner Galle zugleich hierüber wieder erwachte, verſendete kurze Zeit darauf ſelbſt ſein Werk in zween andern Theilen, ließ aber eben darinnen wohl merken, wie ſehr er gegen den Arragonier, (ſo nennt er den Avellaneda) aufgebracht ſey. Dieſe Fortſetzung des Avellaneda, ſo vortreflich und höchſt launicht ſie auch immer iſt, hat doch, ſo viel ich weiß, nur erſt zwo Ausgaben gehabt, (zu Madrid 1614 und 1732) und iſt ſelbſt in Spanien höchſt rar. Auch unſer Publikum kennt die Geſchichte des Don Quixote, nach Cervantes, aus der Ueberſetzung des ſeel. Hofraths Wolf zu Gera, welche die Fritſchiſche Buchhandlung in Vier Theilen ſchon verſchiedenemale neu aufgelegt hat. Fern ſey es von mir, die Arbeit eines Mannes zu verkleinern, deſſen Aſche ich ehre. Er machte dieſe Ueberſetzung, bey ſeinem Auffenthalte in Paris, aus der Franzöſiſchen des Arnauld. Nach dieſem Maaßſtabe muß er beurtheilt werden, und nach dieſem hat er Alles gethan, was er konnte. Kenner wiſſen, wie gewaltig frey oft Arnauld mit ſeinem armen Originale umgeſprungen iſt, wenn er es nicht verſtanden hat; wie oft er mehr parodirt als überſetzt, und wie oft es ihm begegnet iſt, aus Mangel eines Studiums der ſpaniſchen Sitten, Gebräuche, Sprüchworte rc., die ſchönſte Stelle zu ermorden. Alle dieſe Fehler mußten nothwendig in die teutſche Ueberſetzung mit überfließen, und folglich kennt unſer Publikum — den unerträglich ſchleppenden Styl der teutſchen Ueberſetzung ungerechnet — das Meiſterſtück des vortreflichen Cervantes, bis jetzt noch kaum halb; die nicht minder intereſſante Fortſetzung des Avellaneda aber noch gar nicht; denn, ſo viel ich weiß, hat noch niemand eine Ueberſetzung davon gewagt, als le Sage ins Franzöſiſche 1705. Schon längſt wünſchte ich den Teutſchen eine Ueberſetzung des Don Quixote, die ſie theils vertrauter mit dem Genie und der Laune ſeines Verfaſſers machte, theils auch beſſer amüſirte. Dieſen Wunſch aber ſelbſt ins Werk zu ſetzen, litten bey mir weder Zeit noch meine Lage. Indeſſen kam die Luſt, meinem Lieblinge ſeine beſſere und wahre Geſtalt wieder zu geben, immer wieder; und jetzt haben mich die Wünſche meiner Freunde zu dem Entſchluß gebracht, dieſe Arbeit würklich zu unternehmen. Sie aber bey der ſchon viele Jahre lang beliebten Wolfiſchen Ueberſetzung auf Gerathewohl zu übernehmen, finde ich nicht für rathſam. Alles kommt alſo darauf an, ob das Publikum ſich mit jener Ueberſetzung des Cervantesiſchen Don Quixote, aus dem Franzöſiſchen, begnügen, oder meine neue Ueberſetzung des Don Quixote von Cervantes und Avellaneda aus der Spaniſchen Urſchrift haben will. Dieß zu erfahren muß ich mich des Weges der Subſcription bedienen, und in dieſer Rückſicht kündige ich an: "Leben und Thaten des weiſen Junkers Don Quixote von "la Mancha, in ſechs Bänden, zum erſtenmale aus "der Urſchrift überſetzt." Die Einrichtung davon ſoll folgende ſeyn: 1) Die erſten 4 Bände werden das vollſtändige Werk des Cervantes, die 2 letzteren aber gedachte Fortſetzung des Avellaneda enthalten. 2) Ich werde einen kurzen Auszug des weitläuftigen Don Gregor o Mayans y Siscar von dem Leben und Schriften des Cervantes voranſchicken, auch 3) in dem Werke ſelbſt erläuternde Anmerkungen, wo ſie nöthig, hinzufügen. 4) Das Werk ſoll in kleinem Octavformat gedruckt werden, und Schrift und Papier der neuen ächten Ausgabe des Agathon haben. 5) Jedem Bande ſoll ein Titelkupfer von einem unſrer beſten Charakterenzeichner entworfen, dem erſten aber Cervantes Bildniß vorgeſetzt werden. 6) Jeder Band wird mehr als ein Alphabet ſtark; und dem letzten Bande ſollen die Nahmen der Subſcribenten beygedruckt werden. Der Subſcriptionspreis iſt 4 Thaler Leipz. Courant, und die Zahlung geſchieht beym Empfang der erſten 3 Bände, davon ich aber den Termin der Lieferung noch nicht beſtimmen kann, weil das Ja oder Nein des Publikums hier alles entſcheidet. Der Ladenpreis kann nicht geringer als 5 Thaler werden. Ich erſuche demnach alle mir bekannte und unbekannte Freunde und Freundinnen des guten Geſchmacks, Gönner und Gönnerinnen Don Quixotens in Deutſchland, dieß Unternehmen gütigſt zu unterſtützen, und Subſcriptionen hierauf anzunehmen. Aus ihrem Munde erwarte ich die Antwort des Publikums. Doch muß ich mir ihre gütigen Anzeigen noch vor Oſtern 1775, ſo wie ihre Subſcribenten, welche genannt ſeyn wollen, namentlich erbitten. Ich erkenne die Erfüllung meiner Bitte als eine mir perſönlich erzeigte Gewogenheit, und weyhe jedem dieſer edelmüthigen Beförderer meine bereitеſten Gegendienſte. Weimar am 8. Nov. 1774.

F. J. Bertuch.

Die 58ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 26ten Novemb. des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko gleichbeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 25ten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Giercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 190.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtages, den 29ten November.

Conſtantinopel, den 17 October.

Der Großſultan hat Abdul Kerim Effendi, der den erſten Waffenſtillſtand mit dem Hrn. Simolin geſchloſſen hat, zu ſeinem Ambaſſadeur an den Hof von Petersburg ernannt, und ihm die Würde eines Pacha von 3 Roßſchweifen und dem Titel Beglerbey von Romanien gegeben. Der Janitſcharen Aga hat das Gouvernement von Bender und zu gleicher Zeit die Einkünfte des Gouvernements von Sivas erhalten.

Den 5. dieſes iſt der Courier, der den 21. v. M. vom Feldmarſchall Romanzow hier ankam, zurückgefertigt worden, und den nämlichen Tag kam der Ruſſ. Obriſt Peterſon als Ruſſiſcher Charge d'Affaires hier an.

Den 7. kamen 2 Bojaren von der Wallachey und 2 von der Moldau, in Begleitung eines Ruſſiſchen Officiers hier an. Man ſagt, daß ſie bey der Pforte bitten ſollen, daß der Tribut, den dieſe beyden Provinzen der Pforte bezahlen müſſen, auf den Fuß wie unter Achmet dem 3ten wieder möge geſetzt werden, und es ſcheint der Obriſt Peterſon habe Ordre dieß Geſuch zu unterſtützen.

Man ſagt einige Tartariſche Fürſten hätten der Pforte Vorſchläge gethan, die zwar vortheilhaft für die Pforte aber wider den Frieden mit Rußland wären. Man hat hier aber die Vorſchläge abgewieſen.

Petersburg, den 11 November.

Es iſt in der hieſigen Zeitung der Ruſſiſchen und ausländiſchen Kaufmannſchaft bekannt gemacht, daß diejenigen, die den Onegiſchen Holzhandel, den bishero der Engliſche Kaufmann William Gomm, zufolge ſeines Privilegiums, in Händen gehabt, auf vierjährige Conditionen mit Bezahlung der Krons- und Privatſchulden und mit dem Genuß für deſſen Verwaltung der in dem Contract zu beſtimmenden Procenten von dem Gewinnſt dieſer Handlung, zu übernehmen und zu dirigiren willens ſind, ſich in die gemeinſchaftlich mit dem Commerz-Collegium verordnete Verſammlung der Commerz-Commiſſion zur Schließung des Accords ohngeſäumt zu melden haben.

Turin, den 2 November.

Der König hat die Uniform ſeiner Truppen verändert, und der ganze Kriegsdienſt iſt durch ein neues Reglement ganz abgeändert worden.

Der Neapolitaniſche Geſandte an unſerm Hof iſt in Piſa vom Schlag gerühret worden, und liegt jetzo ohne Hofnung.

Trieſt den 24 October.

Die Getraidezufuhr aus Ungarn, Steyermark, und Kärnten dauert noch immer, und der Preis ſteigt nicht über 24 Livres für die Stare. Der Preis des beſten Oels iſt bi. auf 115 Livres für die Urne gefallen.

Zwey Neapolitaniſche Schebecken haben 2 barbariſ. Raubſchiffe erbeutet, und nach der Inſel Pantelleria gebracht.

Mit unſerm Hrn. Biſchof wird es immer ſchlechter, und es iſt gar keine Hofnung zu ſeiner Geneſung vorhanden.

Paris, den 14 November.

Der Hauptinhalt der 8 Edicte, die der König in dem Lit de Juſtice hat regiſtriren laſſen, iſt folgender:

1) Das Parlement wird ganz und gar auf den Fuß wieder hergeſtellt, wie es vor dem Edict von 1771 war, und als ob es in ſeinen Functionen gar nicht wäre unterbrochen worden. Die Ausdehnung ſeines Rechtsgebiets bleibt dieſelbe; die Advokaten ſollen dieſelben Freyheiten haben, die ſie vorher gehabt haben, ſo auch die Procuratoren, Secretairs, Thürwärter ꝛc. Die Reglemens von Policey, Diſcipline, und Proceduren, die der Canzler von Maupeou gemacht hat, ſollen gänzlich vernichtet ſeyn als ob ſie gar nicht da geweſen wären.

2) Wird dem Parlement verboten, die Handhabung der Gerechtigkeit aufzuſchieben unter welchem Vorwand es auch ſeyn möge, noch irgend einem Corps von ſeinen Bedienten die Demiſſion zu ertheilen, bey Strafe ihre Aemter zu verlieren; und im Fall ſie gegen dies Verbot handeln möchten erkläret der König daß Er ſeinen vollen Hof, beſtehend aus den Prinzen, den Pairs, den hohen Bedienten der Crone und den Gliedern ſeines Raths die er gut finden wird zu rufen, verſamlen wird, und daß das Parlement durch dieſen Hof nach der gewöhnl. Form ſoll geurtheilt werden, und der Verluſt der Aemter Statt haben ſoll, wenn er beſchloſſen wird.

3) Das Parlement ſoll in der Folge, in den verſamleten Kammern, rathſchlagen über die Edicte, Declarationen ꝛc. die an daſſelbe zur Regiſtrirung werden geſandt werden: es ſoll dem Parlement frey ſtehen, über deren Inhalt Vorſtellungen an den König zu thun, wenn es binnen Monatszeit geſchicht; wenn aber der König nach dieſen erſten Vorſtellungen für gut findet die Acten oder Edicte in einem Lit de Juſtice oder durch einen mit ſeinen Befehlen verſehenen Bedienten regiſtriren zu laſſen; ſo ſoll das Parlement verpflichtet ſeyn, zu gehorſamen, und auf keine Art und Weiſe der Execution des neuen Geſetzes hinderlich ſeyn, bey Verluſt ihrer Aemter; ſonſt ſoll es frey ſeyn, wiederhohlte Vorſtellungen zu machen, darin die Unbequemlichkeit ins Licht geſetzt wird, die aus dem neuen Geſetz entſtehen könnte.

4) Wenn das Parlement, aus welcher Urſache es auch ſeyn möge, anfängt mit Handhabung der Gerechtigkeit einzuhalten; ſo ſoll der große Rath bevollmächtigt ſeyn, ſogleich von allen ſo wohl Civil- als Criminal-Rechtsſachen Kenntniß zu nehmen und dem Volk Recht zu beſorgen.

5) Die Baillagen und Preſidentſchaften, welche die niedere Gerichte im Königreich ſind, und die keine Civil-Sachen ohne Appellation aburtheilen können die unter 500 Livres ſind, ſoll inskünftig ohne Appellation aburtheilen können, die Baillagen in Sachen von 2000 Liv., und die Preſidentſchaften von 4000 Liv., damit dadurch die große Anzahl von Proceſſen, bey welchen viele Arme aus allen Theilen des Königreichs genöthigt ſind nach Paris zu kommen und ihre Sache vor dem Parlement zu führen, möge vermindert werden.

6) Der König ſtellet den großen Rath her mit allen Rechten, die er vor ſeiner Vernichtung gehabt hat, und ernennt zu Gliedern deſſelben, alle die das Parlement des Hrn. von Maupeou formirt haben.

7) Der König ſtellt auf gleiche Weiſe den cour des Aides her, welcher beſtehen ſoll aus den Gliedern dieſes Hofes, wie auch aus denen vom großen Rath, die ſich geweigert haben in dem neuen Parlement Sitz zu nehmen.

8) Der König erkläret für gut und gültig alles was das neue Parlement verrichtet hat.

Am Morgen, nach der Herſtellung des Parlements, haben die Fiſchweiber den ſämmtlichen Parlementsgliedern mit Lorbeerzweigen in der Hand ihre Glückwünſche abgeſtattet.

Die Ceremonie der ſogenannten rothen Meſſe ſoll am 21. dieſes geſchehen.

Der neue Siegelbewahrer, Hr. von Miromenil, hat das Königl. Verſprechen auf die Canzlerſtelle, ſobald dieſe Stelle durch den Tod oder die Demiſſion des itzigen Canzlers ledig werden ſollte.

London, den 15 November.

Man ſagt, daß die Höfe von Madrid und Verſailles unſerm Hofe förmlich erkläret haben, ſie würden ſich bey den obwaltenden Unruhen in America weder mittelbar noch unmittelbar einmiſchen. Von andern Höfen und ſonderlich aus dem Haag ſollen dieſer Tage wichtige Depechen eingegangen ſeyn, darüber heut großer Rath gehalten wird.

Aus America ſind zwar Gerüchte, als ob es zwiſchen den Boſtonianern und dem General Gage zum Ausbruch von Thätlichkeiten gekommen ſey; es ſind aber bloſe Gerüchte, die keinen Glauben verdienen. Der General Gage, der die Generalverſamlung von Maſſachuſetsbay auf den 5. Oct. nach Salem berufen hatte, hat den 29. Sept. durch eine Proclamation erkläret: „Daß in Betracht der Unordnung, die im Lande regierte, und der Geſinnungen, mit welchen die Repreſentanten zu dieſer Verſamlung kommen würden, er dieſelbe gänzlich für unzeitig fände, ſo daß ſie an dem beſtimmten Tage nicht Statt haben könnte.„

Ein Schreiben von Neujork vom 5. Octob. meldet: Alle Colonien wären wegen des Beſchluſſes, nach welchem keine Einführung Brittiſcher Waaren geſchehen ſollte, vollkommen einig. Südcarolina, Virginien, Maryland, und die Provinz Maſſachuſetsbay wünſchten zwar, die zu verſchiedenen Manufacturen zur Verfertigung der Waaren nicht mit einzubegreifen, und die letztgedachte Provinz wollte auch alles was zum Fiſchfang nöthig wäre, ausgenommen wiſſen. Dagegen wäre Neujork der Meynung, es müßte die Nichteinführung allgemein ſeyn, und ſich ſogar auf alle Theile von Europa erſtrecken, weil, wenn man einige Waaren ausnähme, dabey allerley Unterſchleif Statt haben könte." Wäre dieſe Verſchiedenheit in den Meynungen auf dem Congreſſe wirklich vorhanden, ſo dürfte dieſelbe den Weg zum Vergleiche bahnen. Wie dem aber ſey, ſo hat die Regierung wirklich Befehle nach Irland geſchickt, noch 2 Regimenter zur Einſchiffung nach Amerika fertig zu halten, und 6 Transportſchiffe haben mit 2 Regimentern Truppen von Quebeck, und 3 Transportſchiffe mit 1 Regimente von Neujork, alle nach Boſton, abgehen ſollen.

Bey dem allen ſoll der König über den Zuſtand ſeiner Amerikaniſchen Unterthanen ſehr gerührt ſeyn, und es iſt ſicher, daß der berühmte Doctor Benj. Franklin, welcher im Begriff ſtand, nach Philadelphia abzugehen, ſeine Abreiſe verſchoben hat. In dem Augenblicke, da er zu Schiffe gehen wollte, ließ ein gewiſſer Herr ihn zu ſich bitten, und überredete ihn, ſeine Abreiſe bis nach der Haltung des Parlements auszuſetzen. Es wird hinzugefügt, gedachter Herr habe dem Doctor verſprochen, alles anzuwenden, daß in dieſer Parlementsſitzung eine Ausſöhnung zu Stande gebracht werde.

Sonſt hat man aus Amerika, daß die verſchiedenen Colonien wegen Errichtung einer Obſervations Armee in Bewegung ſind, und wirkl. ſchon verſchiedene neue Corps errichtet haben.

Wien, den 19 November.

Den 14. dieſes Monats hat der wohlehrwürdige Don Spiridion Lipren, ein aus der Inſul Corfu, im Gebiete der Durchl. Republik Venedig gebürtig, von einem alten adelichen Hauſe aus der Inſel und Königreiche Candia abſtammender griechiſcher Prieſter, und Archimandrite, oder Abt die Glaubensbekenntniß abgelegt, und hierdurch ſich mit der römiſchkatholiſchen Kirche vereiniget.

Cöln, den 22 November.

Man hat hier Privatbriefe aus Rom, welche enthalten, daß unter dem dortigen Volke ein heftiger Aufruhr entſtanden, und daß in demſelben eine angeſehene Perſon gefährlich verwundet worden ſey. Die Veranlaſſung dieſes Umſtandes aber wird nicht gemeldet.

Berlin den 26 November.

Der ohnlängſt aus Wien hier angekommene Herr Graf von Montcler, iſt nach Leipzig abgereiſet.

Potsdam, den 23 November.

Heute zu Mittage ſpeiſete der König auf hieſigem Königl. Schloſſe in dem Audienzſaal an einer Tafel von 12 Couverts, und verfügte ſich nach aufgehobener Tafel, nebſt den übrigen hohen Herrſchaften in das Palais des Prinzen von Preuſſen, wo der Nachmittags um 3 Uhr der Taufactus der neugebohrnen Prinzeſſin vor ſich gieng, in welchem ſie die Nahmen Friderica Louiſe Wilhelmine erhalten hat. Die Taufzeugen waren der König und die verwittwete Prinzeßin von Preuſſen. Der Königl. Hofprediger, Sack, taufte.

Gelehrte Sachen.

„Schreiben eines wohlverordneten Schulhalters zu „Klein‑ * * * an den Verfaſſer des Sendſchreibens „zum Beweiſe daß die Handlungs‑Academien „in Hamburg ſehr entbehrlich ſind.

Allerliebſter Freund und College

Wenn Sie wüßten welche Freude mir Ihr unvergleichliches Sendſchreiben gegeben hat, darin Sie ſich der wohlverordneten Schreib‑ und Rechen‑Schulen gegen die bey Ihnen einreiſſen wollenden Handlungs‑Akademien ſo ritterlich annehmen, ſo würden Sie noch einmal ſo ſtolz auf den Entwurf deſſelben ſeyn. In meinem Leben habe ich nichts ſchöners geleſen. Ja, ſo ein Mann müßte auch aufſtehen, um dem um ſich freſſenden Wurme zu ſteuren und das alte Anſehen wohlbeſtellter Schreib‑ und Rechen‑Schulen wieder empor zu bringen. „Aber, hör ich Sie ſagen, wie kömmt denn der Ruf von meinem Sendſchreiben ſo gleich nach Klein * * *.„ Ja liebſter Freund, was ſo bekannt zu werden verdient das trägt die Fama ſelbſt auf ihren Flügeln fort. Denn, ſehen Sie, als ich geſtern eben meine Schulknaben von mir geſchickt, mit denen ich mirs den Tag über recht ſauer im allerley Kopf‑ und Federübungen werden laſſe, und nur bey meiner Pfeiffe noch einen gewiſſen Caſum, die Rechtſchreibung betreffend, darüber mir ein naſeweiſer Junge zu ſchaffen gemacht hatte, in Bödikers Grammatick nachſchlage, ſo ſchickt ein Kaufmann, der ehemals meines Unterrichts genoſſen und nun mit fetter Waare handelt, mir von Koſt ein ſchön Stück Holländiſchen Käſe ein, welcher in einem ſaubern Bogen gedruckter Schrift gewickelt war. Schon wollte ich mich über den Käſe hermachen, und das Papier, als mit welchem ich ſehr ökonomiſch umzugehen pflege, zum etwanigen Gebrauch zuſammen legen, als ich glücklicher Weiſe den Titel Ihrer goldenen Schrift erblickte. Ich wagte weiter leſen, und wie groß war mein Erſtaunen und meine Freude, als ich in dem Sendſchreiben ſelbſt eine ſo gründliche Vertheidigung der Schreib- und Rechenſchulen antraf, die auch der große Cr —— nicht bündiger hätte abfaſſen können? Nein, ſprach ich bey mir ſelbſt, die hat niemand als mein Fr-nd * * * entwerfen! Sein ganzer Geiſt iſt in jeder Zeile ſichtbar, ungeachtet ihn die Beſcheidenheit ſeinen Nahmen verſchweigen läßt. Die gerechte Sache hat ihn bereits gemacht, und ſie muß ſiegen.

Was Handlungs Akademien! Wer hat zu des ſel. Sel. Heins goldenen Zeiten etwas davon gehört? und doch wurden nicht vormals die Knaben die ihm und Bommanns Schriften gehörig bekannt waren, eben ſo tüchtige Subjecte zur Handlung als irgend die Mädchens die aus Fr. Lohmanns Nähſchule ausgelernt ihren Nahmentuch und Stoppelappen im Triumph nach Hauſe brachten zu einer Haushaltung ſeyn konnten? Ich erinnere mich noch gar wohl als ich vor 30 Jahren Untermeiſter bey dem ehrlichen * * auf * * Kirchhofe war, wie es da die reichſten Leute mit ihren Söhnen machten. Als Jungen ſchickten ſie ſie aufs Comtoir; ſie mußten die Briefe nach der Poſt tragen; ihren Herren die Schuh putzen; ihm mit der Kruche vom Rathskeller holen; mit dem Geſinde eſſen, und dann wurden die beſten Kaufleute daraus: warum? weil ſie vorher, wie ſichs gebühret, in einer wohlbeſtellten Schreib- und Rechen Schule ausgelernt hatten; Da war noch nichts von einer vornehmen Handlungs Akademie geſchweige denn von mehreren was zu hören. Zwar ſagt mir mein Couſin (der Prediger hier im Orte) mit dem ich mich oft über die Sache herumzanke, „daß ich ſie nicht aus dem rechten Lichte anſähe; daß Schreib und Rechenſchulen und Handlungs Akademie zweyerley wären; daß die erſten ihren großen Werth hätten, und von tauſenden beſucht werden müßten die ihren Fuß nie in eine Handlungs Akademie ſetzen würden: Daß aber auch dagegen in einer tüchtigen Handlungs-Akademie, deren Plan kein Friſeur oder Laquay oder ſo etwas (denn er meynt gern ſo etwas boshaftes mit unter) entworfen hätte, ganz andre Dinge getrieben würden, als je von der wohleingerichtetſten Schreib und Rechenſchule verlangt werden könnte, und daß beydes alſo füglich mit einander beſtehen könne, je nachdem einer Belieben hätte, daß ſein Sohn mehr oder weniger außer ſeinem Heine oder Meißner wiſſen ſollte.“ Aber, liebſter Hr. Lehrer, zu geſchweigen, daß die Leute, die ſo eine Handlungs-Akademie aufrichten, auf keiner ordentlichen Schreib und Rechenſchule als Untermeiſter das Schulweſen aus dem Grunde erlernt haben, was iſts denn was ſie dort treiben, welches nicht eben ſo gut in einer wohlbeſtellten Schreib und Rechenſchule getrieben, oder auch entbehret werden könnte?

(Der Beſchluß folgt morgen.)

Die 74ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 21ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 24. 3. 49. 83. 86.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 75ſte Ziehung geſchiehet den 1ten December.

Copenhagen, den 22ten November 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 58ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird dieſen Freytag, Morgends um 11 Uhr, auf geſtempelte Loſen geſchloſſen. Bis dahin einjeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 28ſten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gericke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Dec. 3 == E. 2 M. == 6.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 191.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 30ſten November.

Warſchau, den 19 November.

Am 17ten iſt die 2te Reichstags Seſſion gehalten, und nach vielen Debatten endlich bewilligt worden, daß der Reichstag bis zum 15ten März künftigen Jahres ausgeſetzt bleiben ſoll.

Mit der Gränz Commiſſion in der Gegend von Cracau hält es noch viele Schwierigkeiten. Sowol der Oeſterreichiſche Gränz Commiſſair, der General von [illegible], als der Polniſche Fürſt Jablonowski, Woywode von Poſen, haben ſich neue Verhaltungs Befehle ausgebeten.

Der Fürſt Poninsky ſoll dem Prinzen Adam Czartorysky ſeine in Holland liegenden Güter abgekauft haben.

Künftige Woche wird die Delegation ihre Sitzungen wieder anfangen.

Weil die Stadt Sendomir ſchon ſeit mehr als 20 Jahren einen Proceß mit den Juden gehabt, die ſich in dieſer Stadt ſehr ausgebreitet, ſo daß ſehr wenige chriſtliche Handwerker und Künſtler ſich daſelbſt befinden; ſo hat belagte Stadt endlich in dem Aſſeſſorial Gerichte, durch ein Dekret, das den 25ſten Auguſt dieſes Jahres ausgeſtellet, den Proceß gewonnen, daß nemlich die Anzahl der Juden in gedachter Stadt ſoll vermindert werden; und ungeachtet ihrer Privilegien, worauf ſie ſich hauptſächlich verlaſſen, ſind ſie caſſiret, und ihnen künftighin aller Handel und Handwerke zu treiben, unterſaget worden. Die Stadt Sendomir alſo ſtattet dem erlauchten Gerichte für dieſe Befreyung der [illegible] vom Juden [illegible] den ehrfurchtsvollen Dank ab, und macht zugleich bekannt, daß, weil man Willens iſt, dieſe Stadt wieder zu bevölkern, alle Chriſten, die Luſt haben, ſich da niederlaſſen können; wie ſie denn alle Freyheit haben, und von allen Abgaben der Stadt und Juden Gebühren auf 3 Jahre frey ſeyn ſollen. Man braucht ſonderlich in benanter Stadt Schneider, Goldſchmiede, Glaſer, Poſamentirer, Kürſchner, Kupferſchmiede, Fleiſcher und dergleichen.

Königsberg, den 21 November.

Aus Befehl der Rußiſchen Monarchin, iſt der drey Jahre lang auf der Veſtung bey Riga gefangen erhaltene berühmte Herr von Lewen, deſſen man ſich aus den verſchiedenen Warſchauer Nachrichten erinnern wird, wieder in Freyheit geſetzt worden.

Von der Donau, den 16 November.

Die ſämmtlichen Rußiſchen Truppen ſind ſchon aus ſchen den Orten, die ſie in der Moldau und Walachey bereits erbauet haben, auf verſchiedenen Wegen Theils nach Pohlen, Theils nach den Rußiſchen Staaten in vollem Marſche begriffen; und da nach der würklich erfolgten Arretirung des wegen unmenſchlicher Grauſamkeit berüchtigten Pugatſchews, die Ruhe in den öſtlichen Provinzen Rußlands vollkommen wieder hergeſtellt iſt, ſo ſind daher die nach jenen Gegenden beordert geweſenen Regimenter auch ſchon auf dem Rückmarſche nach ihren vorigen Standquartieren begriffen. Sonſt darf ſich der Adel von Kaſan, der während der bisherigen Unruhen vielen Muth bezeiget, aber auch vieles Ungemach erlitten hat, bey erfolgter Ankunft der Monarchin zu Moſcau, große Belohnungen verſprechen.

Rom, den 8 November.

Der Churfürſt von der Pfalz wird in der Mitte dieſes Monats hier erwartet, und zu ſeinem Empfang von dem Marcheſe Antici viel Anſtalt vorgekehret.

Aus Italien, den 10 November.

Der Venetianiſche Geſandte ſoll dem heil. Collegio zu Rom erkläret haben, daß ſeine Republik, in Anſehung der künftigen Pabſtwahl, gleiche Geſinnungen mit den Bourboniſchen Höfen hätte.

Verfolg von London den 15 Novemb.

Vor einigen Tagen iſt in des Königs [illegible] berathſchlaget worden, auf die Producten aller Brittiſchen Engländer in America, ohne weiter Gewalt des Königl. Raths, und ohne Zuthun des Parlaments, eine Abgabe von 3 ein halb Procent zu legen. Man hat aber nach langer Ueberlegung, für gut gefunden, dieſe Sache bis zur Parlamentsverſammlung auszuſetzen.

Man ſpricht gegenwärtig daß die Colonien jährl. eine gewiſſe Summe bezahlen ſollen, das ſie unter ſich anſchaffen können auf welche Art ſie wollen. Der Plan iſt gut, und er wird gewiß von den Colonien angenommen, im Fall er ihnen würklich ſollte vorgelegt werden.

Von dem Franzöſiſchen Geſandten, Grafen von Guignes, ſind einige Depeſchen angekommen.

Ueber die Nord Americaniſchen Colonien Angelegenheiten iſt neulich ein Tractat unter dem Titel: „the Senator's Remembrancer„ geſchrieben, der ſehr bündig und gut iſt. Der Verfaſſer ſagt darin; Daß wenn man zu der Zeit, da man beſchloſſen hat, America zu taxiren, dieſen Entwurf, wie man hätte thun ſollen, nach allen ſeinen Seiten betrachtet; und wenn man die in der Folge genommenen Maaßregeln, dieſe Taxen durch eine Flotte, und durch eine Armee, beyzutreiben, genauer erwogen hätte, ſo würden dieſer Entwurf und dieſe Maaßregeln ſchwerlich jemals zur Würklichkeit gekommen ſeyn. Hiernächſt beantwortet er 8 Fragen die man hier nicht abſchreiben kann, aber der Schluß iſt zu merkwürdig, und heißt ſo: „Wenn man auch endlich die Americaner würklich unterwürfig machte; ſo müßte man, um ſie in dieſer Unterwürfigkeit zu erhalten, weit größere Armeen auf den Beinen halten, als America halten kann. Aus allem dieſem folget alſo, daß dieſer Entwurf nicht nur ſchwer, gefährlich, verderblich, unnütz, nachtheilig, entbehrende, ſchimpflich, niedrig, und ungerecht ſey, ſondern auch, ſeiner Natur nach, nicht ausgeführet werden könne."

Johanna Stevens, welche vor ungefähr 30 Jahren ein Mittel, den Stein zu vertreiben, entdeckt, und dafür von dem Parlement eine Prämie von 5000 Pf. Sterl. bekommen hat, iſt endlich geſtorben. Ihr Mittel iſt: Venetianiſche Seife in warmen Waſſer zu zerlaſſen, und einen Tranck davon zu machen.

Briefe aus Oſtindien berichten, daß ſich um die Inſel Teranja Seeräuber ſehen laſſen, die alle Schiffe berauben, welche ihnen aufſtoßen, und nicht widerſtehen können. Sie haben 6 Schiffe von 30 bis 40 Kanonen, ſind mit Holländiſchen und Irländiſchen Seeleuten und Indianern beſetzt.

Dieſer Tage kam ein wohlgekleideter Mann zu dem neuen Lordmayor und verlangte ihn zu ſprechen, weil er ihm Dinge von der äußerſten Wichtigkeit zu hinterbringen habe. Der Bediente führte ihn in ein Zimmer und gieng, es ſeinem Herrn anzuſagen. Eh aber Hr. Wilkes kam gieng der Mann ſchon wieder davon, und es fand ſich, daß er einige große ſilberne [illegible] Löffeln mit ſich genommen hatte.

Unſre Flotte aus Oſtindien, unter dem Admiral Harland, wird täglich zurück erwartet.

In den beyden letzten Jahren ſind 60000 neue Flinten in den Tower geliefert worden.

Copenhagen, den 22 November.

Seit 8 Tagen ſind 3 Schiffe mit Zucker, Rum und Coffeebohnen von St. Croix angekommen.

Der König hat verordnet, daß künftig, bis auf weitere Verfügung, das höchſte Gericht, allemal am erſten Donnerſtage des Marzmonaths eröfnet werden ſoll.

Die ſtrenge Kälte macht, daß ſowohl Holz als Getraide im Preiſe ſteigt. In Anſehung des erſtern hat der König befohlen aus dem Königlichen Holzmagazin den Einwohnern den Faden Holz zu 4 Rthlr. und auch in kleinern Quantitäten zu überlaſſen. Wegen der Lebensmittel aber iſt man beſorgt, daß ſie bey dem anhaltenden Froſte und Nordwinde, welcher die Schiffe aus den Provinzen zurückhält, noch theu ert werden dürften, zumal da noch immer viel Getraide nach England ausgeführet wird.

Der Erbprinz Friedrich hat der Besatzung der Escadre, welche Seine Gemahlin nach Dännemark übergeführet, von den obersten Befehlshabern bis auf den geringsten der Mannschaft, zusammen 5000 Reichsthaler zu schenken gnädigst geruhet.

Der Königl. Gesandter am Königl. Schwedischen Hofe, Baron von Güldencrone, ist von hier nach Stockholm zurück gegangen, und der Graf [illegible] ist von dort hier angekommen.

Der ungewöhnliche Frost hält hier noch an. Das Thermometer ist in diesen Tagen 9 Grad unter dem Gefrier-Punkt gestanden.

Stockholm, den 18 November.

Der König hat bey dem Trabanten Corps und bey dem Leibregimente der verwittweten Königinn, einige Beförderungen vorgenommen, auch bey der Kriegs-Flotte.

Ein Student aus Ostbothnien hat in der Nacht zum 31sten August, auf der Zurückreise von der Universität Upsala, nach seinem Vaterlande, das Unglück gehabt bey [illegible] vom Schiff über Bord zu fallen und zu ertrinken.

Es ist vor einiger Zeit so viel Schnee gefallen, daß man die Landstrassen fast nicht passiren kann.

(Heute [illegible] fehlen hier die Holländischen Englischen Französischen und Dänischen Briefe.)

Gelehrte Sachen.

„Schreiben eines wohlverordneten Schulhalters zu „Altona * * * an den Verfasser des Sendschreibens „zum Beweise daß die Handlungs-Academien in Hamburg sehr entbehrlich sind.

(Beschluß, siehe das vorige Stück.)

Da es was mein Cousin mir in seiner Mundart: von Handlungs-Geschichte, von Kenntniß der Länder und ihrer Producten sammt der Kenntniß der Waaren und dergleichen vorlegt, so will ich vielmehr beweisen daß dies nicht nur keine tüchtige Subjecte gebe, sondern auch eine wahre Pest für die eigentliche Handlung sey. Denn, lieber Gott! wenn das Verderben nun schon so weit eingerissen ist daß der Lehrling eine Kenntniß von den Sachen hat, die zuvor mancher Hr. nie ganz erlernte, wer soll denn um die [illegible] eben aufsehen, wer am das Unterschieben schlechter Waare für gute, davon doch auch mancher sein Brodt hat; wer um die Assecuranzen nach gefährlichen Orten wenn jeder alle Lagen und Gefahren so gut, als der andre kennt? Es fände alsdann kein sogenannter Handel und Wandel mehr Statt. Ja, wenn denn vollends, wie mein Cousin sagt, eine solche tüchtige Akademie dazu bestimmt ist, ausser daß sie die jungen Leute bloß zu Käufern und Verkäufern erzieht, ihnen auch Begriffe zu geben, wodurch sie einst als Bürger an der öffentlichen Verwaltung ihres Staates bessern Antheil nehmen können, mithin, wie er spricht, ihnen "vom Bauwesen "von Fabriken, von Verhältnissen eines Staates mit "dem andern, und den besondern Vortheilen deßen, "dem sie versehe, Unterricht gebe." Verehrter Himmel! was will daraus einmal für eine Unordnung in dem künftigen Staate werden, wo jeder Bürger des Handwerkers Arbeit genau beurtheilen, den Wehrt aller Bau-Materialien schätzen und jeden Riß untersuchen will, und wo kein Unterbedienter mehr den neuen Ankömmling bey einer öffentlichen Verwaltung zu trennen wissen darf? Aber das ist noch nicht alles. Das ärgste ist daß durch eine sogenannte Handlungs-Akademie auch so viel fremdes Zeug von allerhand Volk und Glauben in die Stadt herein gelockt wird, welches sonst nie herein gekommen seyn würde, und also auch nicht, wie bey uns, in unsern ordentlichen Schreib- und Rechenschulen einmüthig auf einem Catechismus unterrichtet werden kann. Denn, das mein Cousin sagen will, diese jungen Leute gaben doch von manchem bessern Einwohner so gut als der beste Lutheraner [illegible], so ist das nichts, und vielmehr Sünderey, welches man wegweisen sollte, und kurz! ich bleibe mit Ihnen dabey: daß Handlungs-Akademien in Hamburg sehr entbehrlich sind, und daß Sie, mein Freund, sehr recht gethan haben, ihre Stimme in Zeiten so laut dawider zu erheben. Wer weiß? hätte unser Collega zu [illegible] damals als er gegen die Errichtung einer Akademie zu Göttingen supplicirte auf einem solchen Tone geredt, ob diese Akademie je entstanden wäre! Zwar soll es eben nachher, wie mein Cousin sagt, doch nicht an Schülern gefehlt haben; denn er war auch ein Mann, der wie Sie, das Schulwesen aus dem Grunde erlernet hatte. Aber sagen Sie mir, was bedürfte denn auch erst der Akademie?

Ich bin

Ihr ꝛc.

An seine Freunde.

(Horaz zweyte Ode des dritten Buchs.)

Den Drang der Armuth, Freunde, das Joch der Noth
Früh lern' ihn des Krieges ehrner Knabe, früh
Ertragen und der wilden Parther
Werden vor Waffen und Roß ihm beben.

In Luſt und Stürmen unter Gefahren, wo
Es ringsum zittert, ſtreb' er empor und wenn
Von Feindes Mauer des Tyrannen
Mutter und Tochter ihn anſehn ſtürmen

Sie ſeufzen: Wehe! Ach, der zartere
Kriegsloſe Bräutigam, wenn er dem Löwen nahe!
Der dort mit blutger ſchwerer Klaue
Durch die Gefilde voll Zorn hinabwürgt!

Süß iſt's und ſchön iſt's, ſterben fürs Vaterland!
Der Tod verfolgt ja immer den fliehenden Mann,
Schont nicht der kriegsſcheuen Jugend
Zitterndes Knie und gewandten Rücken.

Die Tugend, die nie ſchändliche Rückkehr kennt,
In hohem Ruhme glänzet ſie unbefleckt
Sie nimmt und legt nicht Ehren nieder,
Wie es leichtwehend der Pöbel heiſchet.

Die Tugend, aufſchleuſt Todesunwerthen ſie
Den Himmel, wandelt ſicher, wo niemand ging,
Verächtlicher Pöbelwahn und feuchte
Niedre, mit Fittigen auf ſich ſchwingend.

Auch ſichrer Treue heiliges Schweigen hat
Ihm Lohn! Wer, Ceres, deine Geheimniſſe
Entweihte, nie ſoll er mit mir Wohnung
Mit mir ein brechliches Schif nicht theilen!

Denn oft ſtraft Himmels zorniger Rächer Schuld
Mit Unſchuld! Von mir ferne dich, Böſewicht!
Wohin du flieh'ſt, wird dich mit ihrem
Hinkenden Schritte die Straf' ereilen.

Die 55ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird [illegible] Freytag, Morgends um 11 Uhr, mit geſtempelt-Zetteln geſchloſſen. Daß daher ein jeder mit beliebigen Sätzen ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 28ſten November, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 29ten November.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33⅜	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito	——	33$\frac{11}{16}$	——	
Paris		[illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux		26⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London		33 ß 9½ d	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon		44⅞	gr. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅞	rthl.	kurze Sicht
dito ——	6⅛ geld		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24¾ geld		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅜	ſchl. p Ct. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	3⅛		
Louis & Fred'or f. v.	4⅜ 4¾	p Ct. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	29¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ	15½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	5½ ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß 6½ d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Thalern ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Expedition und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 192.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 2ten December.

Larnaca auf der Inſel Cypern, d. 24 Sept.

Am 12. dieſes kam auf der hieſigen Rhede ein Ruſſiſcher Courier an. Sobald er die Anker geworfen hatte, erkundigte er ſich bey dem Engliſchen Conſul, ob unterm Gouverneur die Ordre wegen des zwiſchen ſeiner Monarchin und der Pforte geſchloſſenen Friedens zugeſtellt worden ſey, und ob er alle nöthige Lebensmittel erhalten könnte? Auf die Antwort des Conſuls, daß der Gouverneur dieſe Ordre nicht erhalten habe, und daß es daher ungewiß ſey, ob man ihm einige Lebensmittel überlaſſen könnte, gieng dieſer Courier noch dieſelbe Nacht nach Baruth unter Seegel.

Smyrna, den 1 October.

Es heißt daß Hyrnek Aga hier Moſellim zu werden ſuche. Es wäre ein Unglück für uns, denn er taugt nichts.

Den 30. v. M. kam der berühmte Graf Pulawsky hier mit einem Bedienten an, und ſchiffte ſich noch denſelben Tag nach Marſeille ein.

Carthagena, den 21 October

Mit einem von Oran gekommenen Schiffe hat man Nachricht erhalten, daß die von hier ausgelaufene Diviſion Chebecken einige Algieriſche Corſaren eingeholet, und ihnen die genommenen Spaniſchen Barquen wieder abgenommen habe.

Turin, den 12 November.

Der Hof hat mit einem Courier von Verſailles die Nachricht erhalten, daß die Gräfin von Artois ſich in geſegneten Leibesumſtänden befinde.

Genua, den 9 November.

Dieſer Tagen iſt hier ein Courier von Liſſabon nach Rom durchgegangen.

Nach Briefen von Portugall iſt eine prächtige Statue equeſtre des Königs gegoſſen worden.

Der Cardinal de Solis von Sevilien iſt auf der Reiſe zum Conclave, und unſre Regierung will ihn von Antibes auf einer Galeere weiter bringen laſſen.

Livorno, den 9 November.

Vorigen Sonntag iſt die Ruſſiſche Fregatte Pares aus dem Archipelagus hier angekommen, und hat 10 Pferde für den Grafen Alexis Orlow mitgebracht.

Aus Spanien ſchreibt man, daß die Abgaben von einigen Portugieſiſchen Waaren erhöht worden ſind.

Bologna, den 12 November.

Mit den letzten Briefen aus Frankreich hat man Nachricht, daß in einem General Capitel der Carmeliten regulari von St. Antonio am 24 v. M. die Vereinigung dieſes Ordens mit dem Malteſer Orden in Vorſchlag gebracht, und von allen Stimmen genehmiget, auch gleich deswegen ein Courier nach Hofe abgefertiget worden ſey.

Von Corſika hat man, daß bey Niolo und Bologna wieder Scharmützel zwiſchen den Mißvergnügten und den Franzöſiſchen Truppen vorgefallen ſind.

Florenz, den 14 November.

Geſtern abend iſt der Erzbiſchof Cardinal Migazzi hier von Wien angekommen.

Von Cadix hat man, daß der Kayſer von Marocco vor Ceuta Truppen zuſammen ziehe und ſeit den 12ten d. M. Feindſeligkeiten angefangen habe. Alle Spanier verlaſſen das Moroccaniſche Gebiet.

Lemberg, den 8 November.

Wegen der Kayſerl. Königl. Eroberungen in der Moldau hat es ſeine Richtigkeit. Es iſt daher ſchon ein Garniſon und Feldbataillon, ſammt einem Huſaren Regimente, eingerückt. Der bis itzo zu beſetzende Platz iſt auch bereits durch 3 Officiers vom Generalſtabe, worunter Major Mich der erſte iſt, aufgenommen worden. Er beträgt der Fläche ohngefähr 150 Quadrat Meilen, iſt ſtark gebürgig, und meiſt mit Waldungen beſetzt.

Paris, den 21 November.

Der Proceß verbal von der Herſtellung des alten Parlements iſt noch nicht herausgekommen. Indeß kann man davon folgende Umſtände berichten. Als der König in dem Palais angekommen war empfing der Siegelbewahrer kniend die Befehle des Königs, und ſagte darauf dem Groß-Ceremonienmeiſter: der König befiehlt Ihnen, daß Sie in den Saal des H. Ludwigs gehen und den dort befindlichen Parlements Gliedern ſagen, ſie ſollen hereinkommen, und die Plätze, die ſie im Jahr 1770 eingehabt haben, wieder einnehmen. Als darauf die Parlementsglieder hereingekommen waren, und die Plätze eingenommen hatten, zog der König den Hut auf einen Augenblick ab, und hielt ſitzend folgende Rede:

„Der König, mein Hochgeehrteſter Hr. und Großvater, den Ihre wiederholten Widerſetzungen gegen Seine Befehle hierzu gezwungen haben, hat gethan, was die Aufrechthaltung Seines Königl. Anſehens, und die Verbindlichkeit, Seinen Unterthanen Gerechtigkeit wiederfahren zu laſſen, von Seiner Weisheit forderten.

Ich rufe Sie itzt zu Ihren Verrichtungen zurück, die Sie nie hätten verlaſſen ſollen. Fühlen Sie den Werth meiner Güte, und vergeſſen Sie ſolche nie! Sie werden eine Verordnung verleſen hören, in welcher meine Verfügungen in den Ausdrücken, und in dem Tone der Könige, meiner Vorfahren, enthalten ſind. Ich werde nie geſtatten, daß man ihr zu nahe trete. Meine Kön. Würde, das Wohl der Gerechtigkeit, und die Ruhe meines Volkes erfordern gleich ſtark, daß ihr aufs Genaueſte nachgelebet werde.

Ich vergeſſe alles, was vorgegangen iſt. Ich würde mit dem größeſten Mißvergnügen ſehen, wenn innere Theilungen die gute Ordnung und die Ruhe unterbrechen ſollten, welche, nach meiner Abſicht, in Meinem Parlemente herrſchen ſoll. Laſſen Sie die Erfüllung Ihrer Obliegenheit, und Beförderung Meiner Abſichten, Meine Unterthanen zu beglücken, welches jederzeit der Gegenſtand aller Meiner Bemühungen ſeyn wird, ihre einzige Beſchäftigung ſeyn.

In Anſehung der Umſtände befehle Ich, daß der Hr. von Miromesnil gleich die Verrichtungen des Kanzlers ausüben ſoll.„

Das Parlement wird ſich am 28. d. verſamlen, und es wird, wie man hört, dem Könige einige ehrerbietige Vorſtellungen machen.

Auſſer dem Parlemente der Normandie iſt noch kein anderes hergeſtellt worden.

Der ehemalige Königl. Miniſter am Hofe zu Copenhagen, der Hr. v. Bloſſet, geht in dieſer Eigenſchaft nach Liſſabon; und der Königl. Ambaſſadeur an dieſem eben genannten Hofe, der Hr. d'Amboiſe, geht mit gleichem Character nach Neapel.

Der große Rath iſt itzo eingerichtet, um ſeine Verrichtungen anzufangen. Als der älteſte Bruder des Königs dieſes Conſeil im Louvre wieder einſetzte, mußte dieſer Prinz nachdem Er ſich bereits geſetzt hatte, länger als eine Viertelſtunde warten, ehe die Glieder deſſelben unter ſich über den Rang einig werden konnten, wie ſie in den Saal treten ſollten. Es hat überhaupt unter ihnen viel Zwiſtigkeiten gegeben; und ein jeder von ihnen hat um ſeine Erlaſſung angehalten; aber im Corpore iſt dieſes nicht geſchehen.

Der erſte Parlementspräſident, die Präſidenten à Mortier, und der Gens du Roi, haben vor einigen Tagen, dem Herzog von Orleans, dem Herzoge von Chartres, und ſeiner Gemahlin, und allen gegenwärtig in der Stadt anweſenden Prinzen und Prinzeſſinnen vom Geblüte, ihre Aufwartung im Louvre gemacht.

Der Graf von Artois hat bey der Wiedereinſetzung des Cour des Aides ſeine Rede mit den Worten angefangen: „Der König, mein Souverainer Herr und Gebieter ꝛc.„

Zu Bourdeaux iſt neulich ein Kaufmannshaus und großes Waarenlager abgebrannt. Man ſchätzt den Schaden auf ungefähr 200000 Livres.

Copenhagen, den 22 November.

Herr Friederich Juel zu Thurſing iſt zum Kammerjunker ernannt worden.

Der an den Königl. Schwediſchen Hof beſtimmte

Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf d'Uſſon, hatte dieſen Mittwoch die Ehre, dem Könige vorgeſtellet zu werden.

In Drontheim iſt eine ſo ſtarke Kälte eingefallen, daß das Reaumüriſche Thermometer auf 15 Grade geſtanden iſt, und in Kongsberg iſt den 29ſten October ein Erdbeben von anderthalb Minuten geweſen.

Preßburg, den 19 November.

Auf allerhöchſte Verordnung werden im Veſprimer, Tolnaer und Stuhlweiſſenburger Komitat unter der Beobachtung des Freyherrns von Zigray auf Angeben des geſchickten Hydraulicus Böhme einige Flüſſe und Moräſte ganz ausgetrocknet, andere hingegen ſchifbar gemacht werden, um ſowohl die Verſorgung des Plattenſees mit der Donau zu befördern, als auch den Ortſchaften, die bisher mit Moräſten umgeben und unzugänglich waren, mehr Bequemlichkeit zu verſchaffen. Mit dem Fluß Sárvize im Veſprimer, Stuhlweiſſenburger und Tolnaer Komitat wird eine gänzliche Austrocknung, und mit dem Fluß Sio im Schümeger und Tolnaer Comitat eine Schifbarmachung unter dem beſten Erfolge vorgenommen.

Wien, den 23 November.

Den 23ſten dieſes Monaths ſtarb zu Petersdorf Herr Johann Sigmund Popowitſch, in einem Alter von 69 Jahren. Dieſer Gelehrte hat mehr als 40 Jahre auf die Botanik, Naturkunde und ein etymologiſches Werk verwendet, welches Herr Denis von ihm noch in ſeinem Leben übernommen hat, um es längſtens binnen 2 Jahren zum Drucke zu befördern.

Haag, den 23 November.

Der Prinz Erbſtatthalter hat den Prinz Friederich Ferdinand von Sachſen Weimar und Eyſenach zum Capitain bey dem 3ten Regiment Naſſau ernannt.

Hanau, den 25 November.

Am Montag Abend iſt der Königl. Franzöſiſche Miniſter an dem Berliner Hofe, Marquis de Pons, welcher in eignen Angelegenheiten nach Frankreich geht, hier über Darmſtadt nach Paris durchgegangen. Er ſoll über Wien und Dreßden kommen.

Potsdam, den 8 November.

Am 6ten dieſes ſtarb hier von der Wertherſchen Invalidencompagnie der Unterofficier, Martin Powrowsky, in einem Alter von 103 Jahren und 4 Monat. Er war noch von des Hochſel. Königs Regiment und iſt in ſeinem Leben niemals krank geweſen. Er war aus Pohlen nahe an der Türkiſchen Gränze gebürtig. Seine Ehefrau iſt 87 Jahr alt, und mit ihr hat er zwölf Söhne gezeuget.

Hamburg, den 1 December.

Den 9ten dieſes wird der berühmte Violinſpieler, Herr Lolli, hier ein öffentliches Concert geben.

Gelehrte Sachen.

Göttingen. Im Verlag der Wittwe van den Hoeck iſt dieſe Meſſe das 7 und 8te Stück der **philologiſchen Bibliothek** fertig geworden. Ein Journal, das wegen der recenſirten Bücher ſowohl, als des Tons und der Art der Werke der Neuern über die klaßiſche Litteratur zu prüfen, des allgemeinen bisher genoſſenen Beyfalls würdig iſt, und jedem Freunde der alten Litteratur, beſonders angehenden und erwachſenen Schulmännern eben ſo wichtig ſeyn muß, wie die allgemeine deutſche Bibliothek, Gatterers hiſtoriſches Journal, und Erxlebens phyſikaliſche Bibliothek, jedem deutſchen Litterator, Hiſtoriker und Naturforſcher iſt. Wir zeigen daher nur blos die hier recenſirten Bücher an. Im 7ten Bande ſind beurtheilet: Reiskii Oratores Graeci Vol VI, I. C. Bremi Obſervationes & emendationes in quosdam veterum ſcriptorum locos, Dionyſii Halicarnaſſenſis opera edente I. I. Reiske, An Eſſai on the Antiquity of the Irish Language, (worin zugleich einige Punkte der alten Geſchichte von Irland erläutert werden.) M. F. Quintiliani inſtitutiones oratoriae. Ed. Th. C. Harles. (Hrn. Harles Verdienſt bey dieſer Ausgabe iſt eben ſo geringe, wie ſeine ganze Idee Rollins abgekürzten Quintilian nochmals in Deutſchland abzudrucken. An der addita lectionis varietate, hat der Herausgeber faſt gar keinen, hingegen Burmann und Geſner deſto mehr Antheil.) Pindari Carmina latine curante C. G. Heyne, ſcriptores Rei ruſticae Ed. ſecunda, Callimachi Hymni & Epigrammata curante C. T. Loeſner, Cudworthi Syſtema Intellectuale Edit. ſecunda, Luciani opuſcula ſelecta. Ed. D. C. Seybold.

Das achte Stück enthält erſtlich einen ſehr [illegible] Auszug, aus des Abts **Mingarelli** Betrachtungen über die Oden des Pindar, die lateiniſch 1772 zu Bologna gedruckt worden. Mingarelli unterſucht in dieſer Schrift, ob und wie weit Pindar mit den Verfaſſern der Pſalmen verglichen werden könne; Pindars Sylbenmaaße, und die Ausſprache der Pindariſchen Sylbenmaaße. Eigentlich iſt dieß kein Auszug, ſondern der Herr Herausgeber hat den Mingarelli [illegible], und das eigene und neue dieſer Schrift hier commentirt. Beurtheilet ſind in dieſem Stück: A. Blanc Vindiciae articuli Ο, Η, ΤΟ in novo Teſtamento, Minucii Felicis Octavius & Caec. Cyprianus de Vanitate idolorum cum notis & ſelectis a I. G. Lindner, Cornelius Nepos cum animadverſionibus A. van Staveren cura T. C. Harles, idem ex recenſ. I. A. Boſii cum Animadverſionibus C. Cellarii. Ein genaues Regiſter der beurtheilten Bücher und einiger im 2ten Bande erläuterten Schriftſteller und Sachen beſchließt dieſen zweyten Band.

Demnach Wir Dechant, Senior und ſämmtlichen Capitularen des Dom Stifts hieſelbſt, auf gebetenes Anſuchen des hier reſidirenden Churpfälziſchen Herrn Miniſters und Legationsraths, Charles Ernſt Auguſt von Loſſau als vigore des publicirten erſten Teſtaments einzigen Erben des verſtorbenen Domherrn, Herrn Peter Chriſtian Edlen von Roop, am 11ten Novemb. vorigen Jahres ein Proclama erkannt, auch ſelbiges den 3ten ejusdem menſis & anni ad valvas Eccl. hic affigiren, und den 21ſten July d. J. refigiren laſſen: So haben wir ſowohl auf gebetenes Anſuchen des Herrn Lic. [illegible], executor. wie beſagten von Roopſchen erſten Teſtaments und mand. wie des Churpfälziſchen Herrn Reſidenten und Legationsraths von Loſſau, als auch auf gebetene Bitte d. d nunmehro verſtorbenen Herrn Senators Julius Vincent [illegible] J. U. Lic. modo des Notarii Hieronymus Martin Fiſchbach execut. wie des zweyten von Roopſchen Teſtaments, am 11ten Aug. d. J. in Seſſione Capitulari einen Prolongations-Beſcheid dahin abgegeben:

„Daß alle und jede die ex Capite crediti ſive ex
„alio quocunque capite vel cauſa an den Nachlaß des
„verſtorbenen Herrn Domherrn Peter Chriſtian
„Edlen von Roop, einige Forderung und Anſprüche
„zu haben vermeinen, und ſich auf das bisher ausgelaſſene Proclama noch nicht gemeldet, innerhalb
„6 Wochen a Dato, entweder in Perſohn, oder durch
„einen oder mehrere unter des Stifts Jurisdiction
„ſtehende genugſam Bevollmächtigte, vor Uns zu
„erſcheinen, und ihre Anſprüche oder Forderungen
„durch Vorzeigung der Original Documente, und
„mit Zurücklaſſung vidimirter Copeyen, zu profitiren auch gehörig zu juſtificiren, und rechtlicher Entſcheidung zu gewärtigen haben, widrigenfalls der
„oder diejenigen, ſo ſich in hoc termino ultimo nicht
„gemeldet, nach Ablauf ſolcher Friſt, ohnfehlbar
„von der Erbſchafts Maſſe präcludiret, und ihm
„oder ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferleget
„werden ſoll.“

Damit nun dieſer Prolongations-Beſcheid einem jeden zur Wiſſenſchaft kommen, und von jedem gehörig befolget werde; So haben Wir ſolchen hiemit öffentlich affigiren und zur Urkund deſſen Unſers Herrn Secretarii eigenhändigen Unterſchrift hierunterziehen, auch unſer Stifts Inſiegel beydrucken laſſen, damit ein jeder dem daran gelegen ſich für Schaden und Nachtheil hüten könne. Hamburg, den 21ſten September, 1774.

(L. S.) Ex ſpeciali Commiſſione Rev. Capituli
Hamb. ſubſcripſi
Georg Günther de Holtze
Ejusdemque Capituli Secretarius.

Die 72ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur [illegible] Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

40. 21. 9. 44. 1.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 73ſte Ziehung geſchiehet den 15ten December und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 25ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 8ten Decemb. wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 7. dieſes, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 2. December, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 72ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona den 1ſten December ſind herausgekommen: 40. 31. 9. 44. 1. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 25. Ziehung in Wandsbeck, wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

No. 193.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 3ten December.

Lemberg, den 8 November.

Der jetzige Landes-Gouverneur hat die vom Grafen von Pergen gemachte Eintheilung des Landes verändert. Vormals beſtand es aus 6 Kreiſen, und jeder davon wieder aus 5, auch 10 Diſtrikten. Nun aber wird jeder Kreis nur in 3 [illegible] vertheilet, und eben dadurch die Anzahl der Diſtrikts-Directoren verringert, wodurch dem Aerario nicht wenig erſparet wird.

Die Ruſſen haben in Pohlen eine halbjährige Verproviantirung ausgeſchrieben. Es iſt ſolche in dieſen Gegenden etwas ungewöhnliches, indem monatlich auf ein mittelmäßiges Dorf beynahe 50 Dukaten kommen. Die verſchiedenen Einquartierungen in den [illegible]; die Erhöhung des [illegible]; die Abnahme der [illegible]; die verſchiedenen Steuern, ꝛc. machen das Land ſehr [illegible]. Die Juden müſſen bey ihrer Verheyrathung auch ihr Gewiſſes, etwas 40 Dukaten und darüber, entrichten. Unſere Stadt bekömmt jetzt ein anſehnliches Pflaſter, welches auch in verſchiedenem Betracht nothwendig war. Jedes Haus hat ſeine Nummer und Taxe, damit die Unkoſten nach Proportion können beſtritten werden. Das hieſige bürgerliche Zeughaus wird aufs Jahr in ein Pulvermagazin verwandelt. Sonſt arbeitet man noch mit ziemlich gutem Fortgange von hier bis [illegible] an Chauſſeen, Gräben ꝛc.

Warſchau, den 23 November

Es ſind Deputirte von Seiten der Tatarn bey dem Feldmarſchall Grafen von Romanzow geweſen, um alles nach dem Friedens-Tractat einzurichten.

Zwey General-Commiſſarii, einer von der Krone und der andre aus Litthauen, ſollen in den Woywodſchaften und Provinzen alle Lebensmittel nach einer gewiſſen Taxe für die Ruſſen beſorgen.

Der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, hat ſich von Fockzany weg nach einem andern dieſſeits der Donau gelegenen Ort begeben. Da einige Schwadronen, die nur der Pferde wegen abgeſondert geweſen, gehoben ſind; ſo ſoll der Fürſt Repnin wieder bey der Armee angelanget ſeyn, und in kurzem als Ambaſſadeur die Reiſe nach Conſtantinopel antreten.

Die Republik hat beſchloſſen; Daß künftig alle Hof-Schatzmeiſter Sitz und Stimme im Senat haben ſollen, und zwar gleich nach den Unterkanzlern; in der Schatz-Commiſſion aber gleich nach dem Groß-Schatzmeiſter.

Die Grenz-Commiſſion an den Oeſterreichiſchen

Gränzen iſt auf einige Zeit ausgeſetzt worden, hat aber den 20ſten in Boberk wieder zuſammen kommen wollen.

Von der Commiſſion an der Preußiſchen Gränze iſt es hier ganz ſtille.

Heute hat der Rußiſche Miniſter einen Courier nach Petersburg abgefertigt.

Von der Donau, den 23 November.

Die Moldau und die Wallachey erſparen durch den Erlaß des Tributs auf 2 Jahre, welchen der Rußiſche Kayſerl. Hof für dieſelben ausgewirket hat, ein Anſehnliches. Der jährliche Tribut der Moldau beläuft ſich auf 95000 Thaler, ohne 7500 Thaler Zahlgeld für den Schatzaufſeher. Auſſer dieſem Tribut giebt es aber noch eine Menge anderer drückende Ausgaben. Es müſſen z. E. gegeben werden: Die Bairams, oder Oſter Preſente, an den Kayſer 12500 Thaler, nebſt zween Pelzen, davon einer 1500 Thal. werth ſeyn muß; an die Mutter des Kayſers, wenn eine vorhanden iſt, 5000 Thaler und ein Luchspelz; an den Großvizir 5000 Thaler, und ein Zobelpelz; an deſſen Kiehaja einen Zobelpelz und 2500 Thaler; an den oberſten Verſchnittenen 2600 Löwenthaler und ein Zobelpelz; and den Tefterdar ein Zobelpelz und 1000 Thaler; an den Reis Effendi 500 Thaler und ein Zobelpelz. Die übrigen Geſchenke an Geld, Pelzen und Stoffen, die unter die niedern Bedienten des Sultans und des Vizirs zu Oſtern ausgetheilet werden müſſen, betragen ſelten weniger, als 90000 Thaler; auſſer andern Schmäuſereyen, als für Wachs zu den Lichtern im Kayſerl. Pallaſte 6000; für Talg, die Kayſerl. Kriegsſchiffe zu ſchmieren, 12000 Thaler ꝛc. Da ſind ferner noch Ausgaben für die jährl. Beſtätigung des Fürſten. Alle 3 Jahre muß auch noch eine größere Beſtätigung, mit eben ſo vielen Koſten als eine neue Einſetzung des Fürſten erkaufet werden; und dieſe Koſten machen ſelten weniger als 300000 Löwenthaler. Alle dieſe Koſten beſtreitet der Fürſt nicht aus ſeiner eigenen Caſſe, ſondern der arme Staat muß ſich das Geld darzu auspreſſen laſſen. So viele Ausgaben machen freylich das Land immer ärmer; und die Einkünfte des Fürſten ſelbſt, über die er frey ſchalten kann, und welche vormals über 600000 Thaler betrugen, beliefen ſich vor dem Kriege kaum auf etwas mehr als 140000, und werden gegenwärtig über noch weniger ausmachen.

Cagliari, in Sardinien, den 28 October.

Unſer Vice König, der Graf von Marmora, hat zur Sicherheit der Einwohner von Capo Saſſaro auf das berühmte Banditen Haupt, Johann Frais, der ſchon über 40 Jahre, nebſt an Räubern, ſein Handwerk treibet, Jagd machen laſſen, und die Ausführung dieſes Vorhabens den geweſenen General Feld-Kriegs-Commiſſarius, Don Pietro Verde, aufgetragen. In der Nacht vom 19ten dieſes machte ſich alſo der Commiſſarius auf, die Räuber anzugreifen; und der Verſuch fiel glücklich aus. Denn, da die Banditen ſich des Beſuchs nicht verſehen, ſo wurden gleich beym erſten Angrif 8 getödtet, und darunter das Banditen-Haupt, Frais ſelbſt, nebſt deſſen Schwager, Franz Uſai.

Florenz, den 14 November.

Der hier von Wien angekommene Cardinal Migazzi ſoll Inſtruction von ſeinem Hofe haben, bey der bevorſtehenden Pabſt Wahl den Abſichten der Bourbonniſchen Höfe zu favoriſiren, und ſo nach iſt wohl eines Pabſtes Wahl entſchieden. Der Cardinal Bernis hat ſchon in dem vorigen Conclave gedrohet, daß das H. Collegium, wider Willen Frankreichs, zwar einen Biſchof von Rom aber keinen Pabſt wählen könnte ꝛc.

Man will bemerkt haben, daß die Republiken Genua und Venedig auf dasjenige ſehr aufmerkſam ſeyn ſollen, was in Sardinien vorgehet.

Rom, den 12 November.

Die vorige Woche hat der Cardinal Caracciolo die mehreſten Stimmen in den Scrutinien gehabt; er und der Cardinal Viſconti ſollen die gröſſeſte Hofnung haben, und man verſichert, der Erzbiſchof von Wien, der Cardinal Migazzi, welchen man in der bevorſtehenden Woche hier erwartet, habe von ſeinem Hofe den Auftrag, dem Conclave zu erklähren, daß dem Hof es gerne ſehen würde, wenn der erwähnte Cardinal auf den heiligen Stuhl erhoben würde.

Der Churfürſt von der Pfalz wird am 20ſten dieſes hier eintreffen, und es heißt, er werde eine Reiſe durch ganz Italien, über Neapolis, Florenz, durch die Lombardey, nach Venedig thun, und von da nach Seinem Churfürſtenthume zurück kehren.

Paris, den 21 November.

Die Königin hat die Feyerlichkeit am 12ten dieſes hier in Paris nicht mit angeſehen. Man erzehlt Ihro Majeſtät hätten Luſt dazu gehabt, der König habe aber geſagt: "ich möchte dieſen Tag die Augen des Volks gern auf mich gerichtet ſehen, und denn Madam müſſen Sie nicht da ſeyn."

Der Graf von Maurepas erhielt bey aller Gelegenheit und ſonderlich in der Comedie vom Publico Ehrenbezeugungen, wie ſie lange kein Miniſter erhalten hat.

Stockholm, den 25 November.

Geſtern iſt Ordens-Capittel gehalten, und der König hat in demſelben geruhet, den Herrn Reichsrath, Baron von Ribbing, und den Herrn Reichsrath und General-

Gouverneur, Grafen Sinclaire, zu Rittern des Seraphinen; den Reichsrath, Baron Andreas R. Wrangel, und den Oberſtatthalter, den Baron Sparre, zu Commandeurs des Großkreuzes des Königlichen Schwerdt; und den Ritter des Königl. Schwerdt-Ordens, Grafen Ulrich de la Gardie, zum Commandeur des Königl. Nordſtern Ordens, ernennen.

In der Nacht vom 20ſten auf den 21ſten vorigen Monaths iſt die Rußiſche Fregatte, Minerva, von 24 Canonen, welche eine Compagnie Infanterie von 60 Mann, mit dem Capitain, von Reval nach Cronſtadt bringen ſollte, in den Scheeren auf einer Klippe geſtrandet. Außer der vorerwähnten Mannſchaft haben ſich auf dieſer Fregatte noch 14 Cadetten und 60 Matroſen befunden. Der Schifs Befehlshaber und der Oberſte Weypieff haben ſich, in 2 Schaluppen, mit ſo vielem Volke, als wegen des ſtarken Sturmes geſchehen konnte, auf eine andere Klippe ans Land begeben und am folgenden Morgen haben ſie geſehen, daß die Fregatte geſcheitert, und alles, was auf derſelben geblieben, in der See vergangen ſey. Unter den unglücklichen Perſonen, welche dieſes Schickſal betroffen hat, befindet ſich der Infanterie-Capitain und ſeine Familie, 12 Cadetten, 46 Matroſen und 22 Soldaten. Der vorgedachte Oberſte hat ſich, mit ſeiner geborgenen Mannſchaft 5 Tage, ohne alle Lebensmittel auf der Klippe aufhalten müſſen, ehe ihn die Bauren abgeholet haben. Hiernächſt iſt der Oberſte mit dem Volke in Booten nach Lowiſa gebracht worden, wo ihn der Landeshauptmann und Ritter, Ritterkreutz, mit Quartier, mit allen Bedürfniſſen, und mit Gelde verſehen hat, um nach Rußland zurück zu kommen.

Regensburg, den 12 November.

Der Herzogl. Würtembergiſche Geſandtſchafts-Poſten ſowohl in Wien als bey der Reichsverſammlung iſt noch immer unbeſetzt. Da der Kayſerl. Reichshofrath beym Abſterben des letzten Geſandten, Grafen von Lerchem, deſſen Nachlaß gerichtlich obſigniert, oder die ſogenannte Juriſdictions-Sperre angelegt auch das weitere wegen Aushändigung der Erbſchaft und Beſtellung eines Vormunds verfügt hat, obgleich die Verſiegelung von dem Königl. Däniſchen Geſandten, Herrn Grafen von Bachoff, auf Requiſition und im Namen des Herzogl. Würtembergiſchen Hauſes ſchon geſchehen war: ſo hat, nach Briefen aus Wien, der Herzog von Würtemberg über dieſe Juriſdictions Anmaßung als einen Eingrif in die Reichsfürſtl. Geſandtſchafts Rechte in einem unmittelbar erlaſſenen Schreiben Beſchwerde geführet und ſich auf künftige Fälle verwahret.

Brüſſel, den 23 November.

Der berühmte vormalige Pariſer Parlements-Advocat, Herr Linguet, arbeitet itzt hier an gelehrten und politiſchen Zeitungen.

Wien, den 23 November.

Da der geweſene Kayſerlichkönigl. Geſandte am Königlich Däniſchen Hofe, der Baron von Wiedmann, nicht wieder nach Copenhagen zurück gehet, ſo iſt der Herr Graf Joſeph von Kaunitz, jüngſter Sohn des geheimen Staatskanzlers, des Fürſten von Kaunitz, zum kayſerl. königl. Geſandten in Dännemark ernannt worden. Er macht ſich bereits nach Copenhagen, der Herr Baron von Swieten nach Petersburg, und der Herr Baron von Binder nach Conſtantinopel, reiſefertig.

Man ſagt, daß mit dem Neuen Jahre verſchiedene Herren in den Reichs Fürſtenſtand werden erhoben werden, unter dieſen der Generalfeldmarſchall, und erſter Kriegsminiſter, Graf von Lacy, der General-Feldzeugmeiſter, Graf Johann von Palf, der Marcheſe Spinola, und der Ungariſche Canzler, Graf von Eſterhazy.

An Kalliope.

(Horaz 4te Ode des 3ten Buchs.)

Herab vom Himmel, ſenke dich, Königin,
Mir, Kalliope, leihend ein hohes Lied
Mit heller Stimme, oder willſt du
Lieber der Saiten und Harfe Phöbus.

Vernehmt ihr? oder täuſchet mich lieblicher
Wahnſinn? ich höre, ſehe die Seinige,
In Hainen irren, wo ſich ſanfte
Ströme mit kühlenden Weſten ſchleichen!

Einſt kränzten mich auf wildem Apuliſchen
Gebürge, meiner Mutter Apulien
Entkommen, Spiel- und Schlafermattet
Kränzten den Knaben mit neuem Laube

Die Dichtertauben! Allen verwundersam
Die auf dem hohen Neſte Lukaniens
In Wäldern Bantiens und allen
Niedern ferentiſchen Hütten wohnen.

Daß ich der ſchwarzen Natter, dem grauſen Bär
Unangetaſtet ſchlummerte, daß ſchon früh
Mich Myrth, und heilger Lorbeer deckte,
Nicht ohne Götter ein muthiger Knabe.

Der Eure, Muſen! auf den Sabiner Höhe
Noch Eure, Muſen; möge das lächelnde

Pränest, das ſchroffe Tibur, oder
Bajä der Nymphen mich wonnig halten.

Geweihter Euren Quellen und Chören hat
Mich nicht Philippens niedergeworfene Schlacht
Nicht jener Todesbaum vertilgen
Können, noch Fluten Sicilischer Meere.

Mit Euch, ihr Holden! will ich (begleitet ihr
Den Euren nur!) will Schiffer den raſenden
Boſpor verſuchen, oder Wandrer
Irren im brennenden Aſſyrlande.

Will ſelbſt die Britten, Fremdlingen wildes Volk,
Will ſelbſt von Roßblut trunkne Concanen, euch!
Will unverletzt die wilden Schwärmer,
Scythen, Gelonen und Parther ſuchen! —

Den hohen Cäſar, wenn er des Krieges ſatt
Die matten Völker ruhig in Städte barg,
Erquickt dafür ihn mit Geſange,
Muſen, in Eurer geweihten Höle!

Ihr ſanften Rath verleihende, freuet euch
Des ſanftverliehnen Rathes! Wir wiſſen all,
Wie einſt die ſtürmenden Titanen
Unter dem ſchmetternden Blitze fielen

Des Gottes, der die ruhende Erde, der
Der Stürme Meer und Länder und Hölle ſelbſt
Beherrſcht und Sterbliche und Götter
Lenket am Zügel der Allregierung.

Sie brachten kühn mit pochenden Armen Schaur
Und Furcht zum Himmel! Trotzende Rieſenbrut,
Giganten jauchzten, den ſchwarzen
Pelion auf den Olymp zu thürmen;

Was aber mag Typhöus und Mimas Macht
Und was im Stahn der Droher Porphyrion
Und Rhötus und mit ausgeriſſnen
Eichen Enceladus Himmelsſtürmer

Entgegen Pallas tönender Aegis? All'
Ohnmächtig waren! Dorte, da ſteht Vulkan
Nach Kriege ſchnaubend, da die hohe
Juno! da, nimmergeſenkt den Bogen,

Dem einſt mit reinem Thaue Kaſtaliens
Geweihter Quell das fliegende Haupthaar wäſcht
In Lyciens Gebüſchen herrlich,
Delos Bewohner, der Seher Phöbus! ——

Macht ohne Klugheit ſtürzt in eigner Laſt,
Der Rathgenährten mäßigen Macht verleihen
Die Götter Größe: Denn ſie haſſen
Kräfte, die Frevel im Sinne ſchmieden.

Deß, was ich ſinge, zeuget der wütende
Gigante, der mit hundert der Armen ſtritt;
Deß zeugt der Frevler, von der keuſchen
Göttin am Pfeile geſtürzt, Orion!

Deß zeugt, die immer ihren Gebohrenen klagt,
(Den Ungeheuern, tief zu der Höll' hinein
Geſchleuderten!) die auf ſie gelaſtet
Feurige Seufzer vom Aetna aufheult,

Die Erde. Sieh, dort zehret an Tityus
Wolluſtvoller Bruſt der ewige Geyer, Wache
Der Bosheit! und dreyhundert Ketten
Zähmen den lüſternen Pirithous.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 2ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33⅞	3r. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito	—	33¾ à ⅝	—	
Paris		25 bz.	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux		25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London		33 ß 5½ à 9 ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon		44⅞	ß. p. Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	2⅛ à ½		
Louisd'or & Fr. d'or f. v.	4⅛ à ⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	29½		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ	15 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	5½ ß
Neue ⅔ Stück —	32 ß	6 ₰

Silber in Barren.
Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4⅝ ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4⅞ ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7⅛ ß
Fein Silber — —	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten —	—	

No. 194.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 6ten December.

Cadix, den 25 October.

Den 8ten hatten wir hier des Morgens um 2 und 7 Uhr leichte Stöſſe Erdbeben, die aber doch gottlob keinen Schaden gethan haben.

Vorgeſtern kam hier die Spaniſche Galliotte, der Activ, mit 600000 Piaſter ꝛc. von Lima an.

Briefen von Ceuta melden, daß der Kayſer von Marocco zu Mequinetz 30000 Mann zuſammen ziehe, mit denen er den 2ſten dieſes hat vorrücken wollen, vermuthlich Ceuta zu belagern.

Madrid, den 29 October.

Der Feldmarſchall *Zalcedo*, Commendant von Ceuta, hat einen Officier hieher geſchickt, mit der Nachricht, daß 30000 Mohren vor Ceuta erſchienen ſind, die ſogleich dieſen Platz mit Canonen und Musqueten nach ihrer Art angegriffen haben. Der Commandant iſt ihnen nichts ſchuldig geblieben, und hat ſeine mit Cartätſchen geladene Canonen mit ſo guter Würkung auf ſie ſpielen laſſen, daß die Mohren mit Schrecken ſich zurückgezogen haben.

Zu Ferrol werden 6 Kriegsſchiffe mit großer Eile ausgerüſtet, die nach Afrika, andre ſagen, nach Amerika beſtimmt ſind.

Carthagena, den 29 October.

Don Francisco Ciſneros ſoll mit 4 Chebequen auf eine geheime Expedition nach den afrikaniſchen Küſten gehen. Er ſollte zwar anfangs den Maroccaniſchen Geſandten, der in Madrid geweſen iſt und den der König mit 2 goldenen Kaffeekannen, einer repetir Uhr mit Brillanten und vielen ſeidenen Stoffen beſchenkt hat, nach Tanger zurück bringen, aber nun iſt nicht mehr die Rede davon.

Trieſt, den 14 November.

Der Capitain eines am verfloſſenen Donnerſtage aus Smirna hier angelangten Fahrzeuges, beſtätiget die bereits eingelaufene Nachricht, daß die Levantiſchen Gewäſſer nunmehr, zu nicht geringer Unſicherheit der öffentlichen Handlung, von Seeräubern, und andern vertriebenem Geſindel wimmeln. Dieſen böſen Nachrichten fügt er ferner bey, wie es nur allzu wahr ſey, daß eine Franzöſiſche Kriegs Fregatte den 7ten vorigen Monaths in dem Gewäſſer außerhalb St. Georgio d'Schiro, auf einer Klippe im Archipelagus bey der Mündung des Golfs von Salonichi ein mit vertriebenen Griechen beſetztes Schiff angetroffen, und zum Gehorſam genöthigt habe; wo ſich denn bey Abforderung ihrer Rechtfertigungspatenten geäuſſert habe, daß ihnen eben dieſe nothwendigen Urkunden mangelten, worauf ſie zwar getrachtet hätten, dadurch ſich zu entſchuldigen, daß ſie Handelsleute wären, die bald hier bald da Geſchäfte machten, der Befehlshaber der Franzöſiſchen Fregatte habe aber dieſe faulen Fiſche nicht für baar Geld angenommen, um ſo weniger, da er ſchon zum voraus von ſicherer Hand Nachricht hatte, daß ſie bloße Banditen wären, daher er ſie denn alle, ihrer 80 an der Zahl, hätte über die Klinge ſpringen, und ihr Schiff in den Grund bohren laſſen. Eben dieſer Franzöſiſche Befehlshaber ſoll, ferneren Nachrichten zufolge, noch 2 andere dergleichen Schiffe in den Grund geſchoſſen, und alle darauf befindliche Banditen aus der Welt geſchafft haben.

Unſer würdiger Monſignor Biſchof, Hr. Graf v. Herberſtein, war dieſer Tagen her ſo ſchlecht, daß man ihm geſtern, weil er in eine gefährliche Ohnmacht verfiel, bereits das Zügenglöckchen läuten ließ, ſeit dem hat er ſich aber wieder erholt.

Livorno, den 16 November.

Dieſer Tagen ſind hier wieder 2 Ruſſiſche Fregatten aus dem Archipelagus angekommen.

Am Sonnabend verunglückte in einem heftigen heftigen Windsbraut 2 Fahrzeuge von Corſika vor dem Hafen. Auf dem einen befand ſich der Corſikaniſche Bothſchafts-Canzler, Pellegrini, der auch ertrunken iſt.

Geſtern iſt die in dem hieſigen Kriegshoſpital errichtete neue Chirurgiſche Schule unter Aufſicht des Hrn. Merlin eröfnet worden.

In einigen Briefen von Rom wird gemeldet, daß der Cardinal Zelada durch ein geheimes Fenſter mit dem Spaniſchen Miniſter Briefe gewechſelt, daß aber der Marſchall des Conklave es gemerkt und das Fenſter habe zumauern laſſen.

Venedig, den 12 November.

Noch hat die Ottomanniſche Pforte der hieſigen Regierung von dem mit Rußland geſchloſſenen Frieden keine Nachricht gegeben. Ein Miniſter drückt ſich in einem Briefe aus Conſtantinopel ſo darüber aus: "Es ſcheint unglaublich zu ſeyn, daß die Pforte noch keinem auswärtigen Miniſter die Friedensartikel communicirt habe, und doch iſt es wahr." Uebrigens iſt die Pforte ſo feſt entſchloſſen den Frieden in allen Punkten zu erfüllen, daß ſie einige Tartarn aus der Crimm, die nach Conſtantinopel gekommen ſind, über das Schickſahl ihres Vaterlandes ſich zu beklagen, hat in Arreſt nehmen laſſen.

Genua, den 12 November.

Von Sicilien weiß man, daß 2 Neapolitaniſche Galioten 2 Corſaren von Tunis genommen und nach Meſſina aufgebracht; und von Alger, daß 2 dortige Corſaren ein Schiff von Majorca ohne Equipage genommen haben.

Mayland, den 12 November.

Von Wien iſt eine Million Fl. übermacht worden, zur Fortſetzung der angefangenen Einlöſung der Regalien die in vorigen Zeiten alienirt worden ſind.

Rom, den 12 November.

Briefe aus Liſſabon melden, daß keiner von den Portugieſiſchen Cardinälen zum Conklave kommen werde. Freytags iſt aber ein außerordentlicher Courier aus Portugal angekommen; was der gebracht haben mag.

Dieſer Tagen hat man bey Wegräumung des Fundaments von einigen Häuſern in der Straſſe del Orſo eine ſchöne Säule von feinem Marmor und vielen Medaillen gefunden.

Paris, den 25 November.

Nach Briefen von Rouen iſt die ganze Stadt voll Freude über die am 12ten geſchehene Herſtellung des Parlements der Normandie. Das Edict, wodurch die Herſtellung geſchehen, iſt ſogleich gedruckt worden und in Jedermanns Hand und Mund geweſen. In der Vorrede drückt ſich der König von dieſer Provinz und ihrem Parlement wegen ihrer Treue und Liebe für ihren König ꝛc. ſehr gnädig aus, und ſagt darin, daß die Einwohner der Normandie eine beſondere Königl. Affection verdienten ꝛc. Der Herzog von Harcourt, der das Edict überbrachte, hat eine ſehr ſchöne Rede gehalten, und das ganze Parlement zu Mittag bewirthet.

Der große Rath iſt mit der Art, wie er hergeſtellt worden iſt, nicht allerdings zufrieden, und hat, ehe er ſeine Verrichtungen anfangen wollte, Vorſtellungen gemacht. Monſieur hat ihm aber im Nahmen des Königs befohlen, ſeine Verrichtungen ohne weiteren Verzug anzufangen, und auf ſeine Vorſtellungen iſt nicht geantwortet worden.

Der Generaladvokat Seguier iſt nach Verſailles, wegen der beliebten Vereinigung der ſogenannten Chambres des Requetes und Enquetes, und wegen der Herabſetzung der Procureurs v. 400 auf 200. Remonſtranzen zu übergeben, und das Parlement hofft, der König werde darauf achten.

Das Proceßverbal iſt nunmehr herausgekommen und beträgt einige 20 Bogen. (Wir werden morgen einen Extract liefern.

London, den 18 November.

(Ueber Oſtende. Die Briefe vom 22ſten und 25ſten November fehlen noch.)

Am 15ten hat der König zu St. James über einige am ſelbigen Tage mit einem Fahrzeuge aus Calais erhaltene wichtige Depeſchen, die man aber äuſſerſt geheim hält, großen Rath gehalten. Man verſtimmt, daß zwiſchen unſern Truppen und den Colonien noch gar nichts Thätliches vorgefallen ſey; ſondern daß vielmehr der Generalcongreß zu Philadelphia den Colonien empfohlen habe, unſern Truppen nichts in den Weg zu legen, ſondern in dem entſchloſſenen und ſtillen Betragen fortzufahren, welches ſie bisher beobachtet haben. Auch iſt die Stadt Boſton nicht eingeſchloſſen; und der General Gage hat vielmehr erklärt, daß er hiezu von ſeinem Hofe keine Befehle habe.

Die Colonie Maſſachuſetsbay hat 2 Armeen von 15000 Mann auf den Beinen, welche die Bewegungen der Königl. Truppen beobachten, und, wie es die Umſtände erfordern, angreifen, oder ſich auch nur blos vertheidigen ſollen. Die Einwohner der gedachten Colonie haben alle, vermöge der neuen Anordnungen des Hofes, angeſehene Räthe gezwungen, ihre Stellen niederzulegen, ihre Reue darüber zu bezeigen, daß ſie ſolche angenommen haben, und zu verſprechen, ſo lange die bekannte verhaßte Parlementsacte vorhanden ſeyn wird, ſolche Ehrenſtellen nicht wieder anzunehmen.

Auf dem Congreſſe zu Philadelphia iſt die Aufführung der Boſtonianer durchgängig genehmiget worden. Dieſer Umſtand, und da man dort gewiſſe vorläufige Beſchlüſſe genommen hat, benehmen alle Hofnung zu einer gütlichen Beylegung. Es ſind indeſſen noch Perſonen von groſſem Range, welche an einer ſolchen gütlichen Beylegung arbeiten, und welche, um dieſen Entwurf auszuführen, auf eine gänzliche Veränderung des Miniſterium dringen, welches gegenwärtig in groſſer Bewegung iſt.

Auf der Höhe von Boſton iſt ein mit Gewehren und andern Kriegsbedürfniſſen beladen geweſene Franzöſ. Fregatte mit allem Volk in den Grund gebohrt worden.

Copenhagen, den 29 November.

Der König hat den Etatsrath Lowſon zum würkl. Etatsrath, und den Juſtitzrath und Sekretair in der Ober-Schatz Direction, Jeſſenius Claſſen, zum Etatsrath zu beſtellen geruhet.

Die unter Kön. Preußiſcher Protektion in Berlin errichtete naturforſchende Geſellſchaft hat den Juſtitzrath Müller, den Paſtor Chemnitz, den Kunſtkammerverwalter Spengler, den Apotheker Cappel und den Profeſſor Fabricius, zu Mitgliedern erwählt.

Nach Berichten von Helſingöer, war geſtern noch kein Eis im Sunde.

In der vorigen Woche iſt der Herzog von Braganza, unter dem Namen eines Grafen von Miranda, aus Schweden hier angekommen, und am Freytage dem Könige vorgeſtellt worden. Er wird nächſtens ſeine Reiſe nach Hamburg fortſetzen.

Zufolge einer Königl. Reſolution, ſollen die, unterm 15ten Merz 1773, ausgeſtellten, auf 350 Rthlr. lautenden Königl. Obligationen, von der Ober-Steuerdirection gehörig aufgekündiget, und den Inhabern derſelben angezeiget werden, daß ſie ihre Bezahlung am 11ten März, des künftigen Jahres, erhalten, oder auch, wenn ſie mit 4 p. C. zufrieden ſeyn wollen, ihre Capitalien ſtehen laſſen können.

Die Fregatte, der weiſſe Adler, welche dieſen Sommer über im Sunde als Wachtſchif gelegen hat, iſt am Sonnabend auf der hieſigen Rhede angekommen. Auf der Fahrt dieſer Fregatte von Helſingöer, hieher, hat ſich der unglückliche Zufall ereignet, daß dieſelbe auf ein mit Roggen, Zucker, und andern Kaufmanns-Waaren, beladen geweſenes Handlungsſchif geſtoſſen, und daſſelbe mit der ganzen Ladung in den Grund geſegelt hat. Dieſer Schade wird auf 16000 Rthlr. geſchätzt. Die Schifsleute ſind gerettet worden.

Petersburg, den 18 November.

Der neue Magiſtrat, den die Kayſerin hier in Petersburg zur Aufnahme des Commerces angeordnet hat, beſteht aus 1 Präſidenten, 2 Bürgermeiſtern und 3 Räthen, die aus den vornehmſten Kaufleuten der Stadt gewählt worden ſind, und künftig allemahl gewählt werden ſollen. Die Regierung hat allen Bürgern öffentlich bekannt gemacht, daß ſie ſich in Handlungs-Angelegenheiten ꝛc. an dies neue Gericht zu wenden haben.

Aus Siebenbürgen, den 29 October.

Es iſt zuverläßig, daß 2000 Fußgänger und 1000 Reuter Kayſerl. Königl. Truppen am 1ſten dieſes aus Gallicien in dem Botoſanger Diſtrict der Moldau eingerückt ſind, und daſelbſt die Rußiſchen Magazine für Geld übernommen, auch hierauf einen Cordon von Pokutien bis an den Borgo Paß, in Siebenbürgen gezogen haben; hierdurch ſind Gallicien und Siebenbürgen gerade connectirt, anſtatt daß man ſonſt einen Umweg von 40 Meilen nehmen mußte. Der Baſſa von Siliſtrien ließ den Rußiſchen Befehlshaber zu Fockzani fragen, was die Beſetzung des gedachten Moldauer Bezirks mit K. K. Völkern zu bedeuten habe? Dieſer antwortete, er wiſſe es nicht, und verwies ihn an den in Siebenbürgen commandirenden General. Letzterer bezeugte aber gleichfals ſeine Unwiſſenheit, und verwieß ihn an den Befehlshaber in Gallicien.

Von der Donau, den 23 November.

Aus Conſtantinopel vernimmt man, daß daſelbſt der Baſſa, welcher die Aſiatiſchen Kriegsvölker commandirt hat, enthauptet worden ſey; und daß, wie man dort dafür hält, der neue Großvezier, und verſchiedene andere vornehme Glieder des Divans, nächſtens werden abgeſetzt werden.

Es will verlauten, als ob ein hoher Monarch, alle ſeinem Bruder, noch dieſes Jahr eine Reiſe nach Venedig vornehmen werde.

Aus einem Schreiben Wien, den 26 November.

Nach Tirol iſt vor kurzen der Exjeſuit Walcher, Profeſſor der Mechanik bey hieſiger Univerſität geſchickt worden, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, und anzugeben, wie den Ueberſchwemmungen und Verwüſtungen der Eisberge in den Tiroler Thälern die von Zeit zu Zeit bloß bey warmen Winden aufthauen und ganze Dörfer wegſtrömen, Einhalt gethan werden könne.

Hier iſt der Saganiſche Abt Felbiger noch immer beſchäftigt, die deutſchen Schulen nach ſeinem Plan einzurichten. Die Kayſerin hat, vermuthlich auf ſeine Veranlaſſung, um das Schulweſen in Aufnahme zu bringen, die hier gedruckt und von einem Erbland in das andere verführt werdende Schul Schriften von aller Mauth-Entrichtung zu befreyen geruhet.

Das neue Zoll Patent vom 15ten October hat von Seiten der hieſigen Kaufmannſchaft Beſchwerden veranlaßt, und man hofft, daß auf ihre Vorſtellung in manchen Stücken eine Veränderung wird getroffen werden.

In Anſehung der auswärtigen Staats Angelegenheiten, bemerken unſere Staatsklügler, daß ohnerachtet des erfolgten Friedens zwiſchen Rußland und der Pforte aus Ungarn und Siebenbürgen keine Truppen gezogen worden, und von den vielen Regimentern, welche 1771 aus den Niederlanden und Italien dahin gezogen, kein einziges in ſein altes Standquartier zurück gegangen iſt.

Demnach Wir Dechant, Senior und ſämtlichen Capitularen des Dom Stiffts hieſelbſt, auf geziemendes Anſuchen des hier reſidirenden Churſächſiſchen Herrn Miniſters und Legationsraths, Charles Ernſt Auguſt von Loſſau als vigore des publicirten erſten Teſtaments einzigen Erben des verſtorbenen Domherrn, Herrn Peter Chriſtian Edlen von Kopp, am 1ſten Novemb. vorigen Jahres ein Proclama erkannt, auch daſſelbe den 3ten ejusdem menſis & anni ad valvas Eccleſiae affigiren, und den 21ſten Junii d. J. refigiren laſſen: So haben wir ſowohl auf geziemendes Anhalten des Herrn Lic. Dreſſer, procurat. nomine beſagten von Koppiſchen erſten Teſtaments und mand. wie des Churſächſiſchen Herrn Reſidenten und Legationsraths von Loſſau, als auch auf geziemende Bitte des nunmehro verſtorbenen Herrn Senators Juſtus Vincent Ritter J. U. Lic. modo des Notarii Hieronymus Martin Fiſchbach procurat. nom. des zweiten von Koppiſchen Teſtaments, am 22ten Aug. d. J. in Seſſione Capitulari einen Prolongations-Beſcheid dahin abgegeben:

> „Daß alle und jede die ex Capite crediti ſive ex „alio quocunque capite vel cauſa an den Nachlaß des „verſtorbenen Herrn Domherrn Peter Chriſtian „Edlen von Kopp, einige Forderung und Anſprache „zu haben vermeinen, und ſich auf das bishero aus„gelaſſene Proclama noch nicht gemeldet, innerhalb „6 Wochen a Dato, entweder in Perſohn, oder durch „einen oder mehrere unter des Stiffts Jurisdiction „ſortirende genugſam Bevollmächtigte, vor Uns zu „erſcheinen, und ihre Anſprüche oder Forderungen „durch Vorzeigung der Originaln Documente, und „mit Zurücklaſſung vidimirter Copeyen, zu profiti„ren auch gehörig zu juſtificiren, und rechtlicher Ent„ſcheidung zu gewärtigen haben, widrigenfalls der „oder diejenigen, ſo ſich in hoc termino ultimo nicht „gemeldet, nach Ablauf ſothaner Friſt, ohnfehlbar „von der Erbſchaffts Maſſe praecludiret, auch ihm „oder ihnen ein ewiges Stillſchweigen auferleget „werden ſoll.“

Damit nun dieſer Prolongations-Beſcheid einem jedem zur Wiſſenſchaft kommen, und von jedem gehörig befolget werde; So haben Wir ſolchen hiemit öffentlich affigiren und zur Urkund deſſen Unſers Herrn Secretarii eigenhändigen Unterſchrift hierunterſetzen, auch unſer Stifts-Inſiegel beydrucken laſſen, damit ein jeder dem daran gelegen ſich für Schaden und Nachtheil hüten könne. Hamburg, den 21ſten September, 1774.

(L. S.) Ex ſpeciali Commiſſione Rev. Capituli
Hamb. ſubſcripſi
Georg Günther de Holte
Ejusdemque Capituli Secretarius.

Die 58ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 2. December und kamen die Nummern:

8. 79. 31. 58. 66.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Die gefallenen Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comtoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 5ten December 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 195.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 7ten December

Warſchau, den 26 November.

Vorigen Donnerſtag iſt der Großfeldherr von Litthauen, der Graf Oginsky, hier wieder angekommen. So wie er vom Wagen ſtieg machte er dem Könige gleich die Aufwartung, und der König unterredete ſich bey 2 Stunden mit ihm.

Geſtern fiel das Krönungsfeſt unſers geliebten Monarchen ein. Er hat aber keine Cour angenommen, ſondern gieng bis Abends auf die Jagd.

In Anſehung der öffentl. Auflagen hat man Provincial-Seſſiones angeſtellet, bey welchen verſchiedene ſonderbare Projecte zum Vorſchein kommen; ob ſolche aber ausgeführet werden können, iſt eine andre Frage. Ein gewiſſer Pruſzanowsky, Landbothe von Rzeczyka, hat Reflexiones über die Einrichtung der Abgaben, und über die Art, wie ſie in dem Großherzogthum Litthauen ausfündig gemacht werden können, drucken laſſen.

Der einige Zeit hier geweſene Oeſterreichiſche Hofrath, der die Commerzien Sache mit dem hieſigen Hofe etwas einrichten ſollte, iſt wieder von hier abgegangen.

Weil gegen den 15ten k. M. die Delegation, wie es heißt, auf 6 Wochen limitirt werden ſoll; ſo arbeitet man jetzo fleißig, um verſchiedene Sachen vor dieſer Zeit zu Stande zu bringen. Indeſſen wird in der Delegation mehr vorgenommen als abgemacht, weil man ſich die meiſte Zeit nicht einig werden kan. So ſchlug vor einigen Tagen ein gewiſſer Delegirte, Hr. Jezierski, vor, daß man der Stadt Danzig aufgeben ſollte, ihre Privilegien zu produciren. Der Fürſt Poninsky war dafür, und noch einige andere Herren. Der Kron-Großkanzler, Herr Mlodziejowsky, ſagte aber, daß der König der Stadt Danzig ihre Privilegien beſtätigt habe, und dazu habe die Stadt ſich nur dem König und nicht der Republik in Schutz ergeben, und alſo könne die Delegation darüber nicht entſcheiden, und dabey bliebs

Die Preußiſche Gränz Commiſſion hält ſich an die gemachte Charte, und ſo iſt noch nichts abgemacht worden.

Paris, den 25 November.

Vorigen Sonntag gieng eine Deputation des hergeſtellten Parlements unter Anführung der Prinzen vom Geblüte nach Verſailles, und als ſie zurückgekommen waren, machte die Deputation hier in Paris allen Prinzen vom Geblüte, auch den beyden Ducs von Valois und Enghien die Aufwartung.

Der Herzog von Choiſeul iſt nicht beym Lit de Juſtice gegenwärtig geweſen, aber wohl der Herzog von Aiguillon. Man hat erzählt, dieſer letzterere ſey mitten in dieſer Ceremonie aufgeſtanden, und habe vom Könige Erlaubniß gebeten, ſich zu rechtfertigen. Es iſt dieß aber ganz und gar ungegründet.

Der Erzbiſchof von Rouen, Hr. de la Rochefoucault, iſt ein gebornes Ehrenmitglied des Rouenſchen: und als Abt von Clugny iſt er auch ein gebornes Ehrenmitglied des hieſigen Parlements. Er hatte Ordre ſich nach Rouen zu begeben, und als er eben abreiſen wollte, erhielt er eine andre, der Wiedereinſetzung des hieſigen Parlements beyzuwohnen.

Der Sohn des weyl. Canzlers, der vormalige Präſident a Mortier, der Hr. Maupeou, iſt der einzige, der unter den hergeſtellten Parlementsgliedern nicht mit begriffen iſt.

Der Biſchof von Meaux wird die rothe Meſſe leſen, und den 5ten December werden die Audienzen in der großen Kammer ihren Anfang nehmen.

Hr. le Pelletier de Roſambo, ein Schwiegerſohn des Hrn. v. Malesherbe, hat die Stelle eines Präſidenten a Mortier, welche er bey der ehemaligen Ungnade ſeiner Geſellſchaft verlaſſen hatte, wieder angenommen.

Die 14 oder 15 Räthe des großen Raths, welche ſich 1771 dem Canzler widerſetzten, haben ihre Bedienungen nicht wieder angenommen, vermuthlich weil die übrigen Räthe dieſes Tribunals Glieder des aufgehobenen Parlements geweſen ſind, deren Betragen die erſtern ſo ſehr gemißbilliget haben.

"Extract aus dem Proceßverbal von dem was "ſich bey dem Lit de Juſtice begeben hat, das der "König Sonnabends den 12ten November 1774 zu "Paris gehalten."

Als die Prinzen, Pairs, die hohen Cronbedienten ꝛc. ihren Sitz im Lit de Juſtice genommen hatten, ſagte der König: "Meine Herren! Ich habe Sie verſammelt, um Ihnen zu ſagen, daß Ich beſchloſſen habe, die alten Glieder Meines Parlements in ihre Verrichtungen wieder einzuſetzen. Dieſe Wohlthat iſt ein Beweis Meiner Zärtlichkeit für Meine Unterthanen; allein, Ich überſehe nicht dabey, daß ihre Ruhe und ihr Glück es erfordern, daß Ich Mein Anſehen in ſeinem völligen Umfange erhalte.

Sie werden aus dem, was Ihnen Mein Siegelbewahrer ſagen wird, Meine Meynung umſtändlicher vernehmen."

Als darauf der Siegelbewahrer die Ordre des Königs empfangen hatte, erklärete er die Meynung des Königs, wie folget:

Meine Herren!

"Se. Majeſtät geben in dieſem Augenblick einen erleuchteten Beweiß Ihrer Güte: Sie überſehen dabey aber nicht, daß die Gerechtigkeit die Wirkungen davon leiten muß.

Die verdrießlichen Umſtände, in welchen ſich der König, Dero Großvater, glorwürdigſten Andenkens, befunden, hatten unglücklicherweiſe die von dieſem Monarchen ergriffenen Maaßregeln, um ſeinem Volke eine ununterbrochene Verwaltung der Juſtiz zu verſichern, nothwendig gemacht.

Die alten Beamten des Parlements, die ſo lange des Vertrauens des Königs beraubt waren, haben ohne Zweifel über die Natur ihrer Pflichten, und über die Verbindlichkeit nachgedacht, worin ſich Magiſtrats Perſohnen befinden, ihr Betragen nach den Geſetzen einzurichten, ihren Eifer, ſo rein er auch ſeyn mag, in gehörigen Schranken zu halten, damit er ſie nicht auf Abwege führe, und allen Unterthanen Sr. Majeſtät das Beyſpiel der vollkommenſten Unterwürfigkeit zu geben.

In dieſem Vertrauen läßt der König heute den Wirkungen Seiner Wohlthätigkeit freyen Lauf, die ihm natürlich iſt.

Die Zahl der Parlementsbedienungen würde zu groß ſeyn, wenn der König bey der Zurückrufung der alten Glieder dieſes Gerichtshofes die neuerrichteten Chargen wollte fortdauern laſſen. In dieſem Betracht haben Se. Majeſtät den Entſchluß genommen alle im Parlement durch das Edict vom Monath April 1771 errichtete Aemter aufzuheben.

Dabey aber iſt des Königs Abſicht nicht, die Magiſtrats-Perſohnen, welche dem verſtorbenen Könige Proben ihrer Unterwürfigkeit und ihres Eifers für das Beſte ſeines Dienſtes gegeben, ohne Aemter zu laſſen.

König Ludwig der Zwölfte hatte aus wichtigen Urſachen den großen Rath errichtet. Im Jahr 1771 hatten dringende Gründe den verſtorbenen König bewogen, ihn aufzuheben. Se. Majeſtät haben beſchloſſen, dieſes Tribunal wiederherzuſtellen; und da viele Magiſtrats Perſohnen, die darin ſaßen, zu den Titulaten der neuerrichteten Aemter im Parlement, das der König heute aufhebet, gehören, ſo ſetzen Se. Maj. ſelbige in ihre erſten Verrichtungen wieder ein, und giebt ihnen die zu, welche mit ihnen die Sorge der Verwaltung der Juſtiz im Parlement getheilet hatten.

Da die weitläuftigen Staaten des Königs die Königl. Vorfahren in die Verbindlichkeit geſetzt hatten, viele Parlemente in den verſchiedenen Prov. des Reichs zu errichten; ſo hatten ſie wegen der unendlich vielen Geſchäfte die Nothwendigkeit gefühlt, Tribunäle zu errichten, um gewiſſe auf die Repartition der Subſidien und die Erhaltung der Finanzen ſich beziehende Materien in ihrem Namen und ohne Appel abzurtheilen zu laſſen. Sie hatten dieſen unter dem Namen der Cour des Aides errichteten Tribunalien zugleich die Sorge anvertrauet, alles, was der Einnahme der Königl. Gefälle Abbruch thun könnte, zu verhindern, und dem Mißbrauche, den die Königl. Einnehmer von der Königl. Gewalt zur Plage der Partikuliers machen könnten, zu ſteuern.

Die Wiederherſtellung der alten Magiſtrats-Perſohnen des Parlements und des großen Raths ziehe die Wiedereinſetzung des Cour des Aides von Paris und Clermond Ferrand nothwendiger weiſe nach ſich.

Alle dieſe in ihren erſten Zuſtand wiederhergeſtellte Gerichtshöfe machen, die Conſeils ſuperieurs in dem alten Gerichtsbezirk des Pariſer Parlements und in den Provinzen, welche 1771 angeſtellt worden ſind, ſchlechterdings unnöthig; auch in Abſicht ihrer hat der König gleichfalls beſchloſſen, die gerichtliche Ordnung ſo wie ſie ehedem geweſen, wieder herzuſtellen, außer einigen Veränderungen zum Beſten der Unterthanen.

Allein, die Gerechtigkeit und Güte des Königs erlauben ihm nicht, die Beamten zu verlaſſen, welche ſeit 1771 in ſeinem Namen in dieſen Tribunalien die Juſtiz verwaltet haben. Se. Majeſtät erhalten ihnen die mit ihren Aemtern, deren ſie durch die Umſtände beraubet werden, verbundenen Privilegien, und ſind willens ihnen ſonſt noch andere Wohlthaten zu erzeigen.

Die Abſicht des Königs iſt alſo, das Parlement, den großen Rath, die Cour des Aides von Paris und Clermont Ferrand, und alle dazu gehörigen Beamten wieder herzuſtellen, und den zu ſehr vernachläßigten Gerichten ihre alte Konſtitution wieder zu geben, damit das Publikum eben die Vortheile davon genießen könne.

Da der König wahrgenommen, daß jedes ſeiner Parlementer eine anſehnliche Gerichtsbarkeit hat, und daß es öfters denen von ſeinen Unterthanen, die zu der erſten Inſtanz ihre Zuflucht nehmen müſſen, ſehr läſtig fällt, mit großen Koſten ihren Ort zu verlaſſen, um wegen Streitigkeiten, die für ſie wichtig genug ſind, aber gedachte Koſten betragen oder wohl gar überſteigen, Gerechtigkeiten zu erhalten; ſo haben Se. Maj. beſchloſſen, die Gewalt der Präſidentſchaften zu vermehren.

Gleichfalls hat der König wahrgenommen, daß alles Unglück, deſſen Andenken nach ſeinem Wunſch u. Meynung auf immer vergeſſen ſeyn ſoll, keine andere Quelle, als die Nachläßigkeit in der Beobachtung der alten Verordnungen gehabt habe, er hat alſo beſchloſſen, die vornehmſten Diſpoſitionen der Könige, ſeiner Vorfahren, in Abſicht der innern Diſciplin der Gerichtshöfe und der Regiſtrirungen, in ein Geſetz zu ſammeln, die nothwendigen fehlenden Artikel hinzuzufügen, und den Unbequemlichkeiten abzuhelfen, welche die Verfaſſer der alten Geſetze nicht vorher ſehen können.

Dieſes iſt, meine Herren, der Wille des Königs. Se. Maj. haben ihn bekannt machen wollen, ehe er die alten Beamten ſeines Parlements zu ſich berufen hat. Das Intereſſe des Königs iſt mit dem Intereſſe ſeiner Unterthanen einerley. Sie müſſen und können nicht getrennet werden. Dieß iſt eine Wahrheit von der Sie überzeugt ſind."

Als der Siegelbewahrer dieſe Rede geendigt hatte, ſagte der König: "Meine Herren, Ich bin von Ihrer Ergebenheit und von Ihrem Eifer überzeugt allen Meinen Unterthanen ein Beyſpiel der Unterwürfigkeit zu geben."

Darauf befahl der König dem Groß-Ceremonienmeiſter die alten Glieder des Parlements aus der St. Ludwigskammer herein zu holen. Dem zufolge kamen dieſe Magiſtratsperſohnen in die große Kammer herein, und der König ſagte:

Meine Herren,

"Der König, mein ſehr geehrter Herr und Großvater hat, gezwungen durch Ihr Widerſtreben gegen ſeine Befehle, das gethan, was die Erhaltung ſeines Anſehens und die Verbindlichkeit ſeinen Unterthanen Gerechtigkeit zu verſchaffen von ſeiner Weisheit forderten.

Ich rufe Sie heute zu den Verrichtungen zurück, die Sie niemals hätten verlaſſen ſollen; fühlet den Werth meiner Gutheit, und vergeſſet ſie niemals.

Sie werden eine Verordnung verleſen hören, deſſen Diſpoſitions nach dem Buchſtaben und Geiſt meiner Vorfahren genommen ſind. Ich werde nicht zugeben, daß man ihr im geringſten zu nahe trete; mein Anſehen, das Wohl der Gerechtigkeit, das Glück und die Ruhe meiner Völker erfordern es alle daß ſie beobachtet werde.

Ich will alles was vorgefallen iſt in die Vergeſſenheit begraben, und ich würde mit dem größten Mißvergnügen innerliche Theilungen der guten Ordnung und Ruhe, die ich in meinem Parlement wünſche, ſtören ſehen. Laſſen Sie die Sorge ihre Verrichtungen zu erfüllen ihr einziges Geſchäft ſeyn, und meinen Abſichten für meinen großen Wunſch, das Glück meiner Unterthanen, ein Genüge zu thun."

Als nun der König befohlen hatte, daß, in Betracht der Umſtände, der Hr. Hue von Miromenil in dieſem Augenblick die Verrichtungen des Canzlers; der Herr Seguier, der General Advokaten; Hr. Joly de Fleury, des General Prokureurs; Hr. Barentin, des General-Advokaten, und Hr. von Aligre des Premier Preſidenten Amt des Parlements verrichten ſollten; ſo nahm ein jeder auf Befehl des Königs ſeinen gewöhnl. Platz und darauf wurden bey offenen Thüren die Edicte vor.

leſen, und auf Befehl des Königs regiſtriret. Nach Leſung des Edikts zur Herſtellung der alten Bedienten des Parlements von Paris hielt der Premier Präſident, nachdem er dazu Erlaubniß vom Könige erhalten hatte, eine Rede, (die zu lang für unſer Blatt iſt.

Wien, den 26 November.

Aus Brüſſel hat man, daß der Erzherzog incognito eine Reiſe nach Paris angetreten habe, ein Theil ſeines Gefolges aber zurück nach Wien abgegangen ſey.

Dem Vernehmen nach werden die Fürſten Carl von Lichtenſtein, und von Kinsky, und die Freyherren von Laudon und Wied zu Feldmarſchällen, auch 3 Ritter des goldenen Vließes ernannt, und die Grafen von Groſſeilowitz und Johan Erdödy in den Reichsfürſtenſtand erhoben werden.

Es haben allhier in Wien einige Phyſiker ſeit mehrern Monaten die Stahlmagneten nicht nur allein in Zahnſchmerzen, ſondern auch in verſchiedenen Nervenkrankheiten mit anſcheinendem glücklichen Erfolge gebraucht. Sie ſind zu haben bey Philipp Ganier, mathematiſcher Inſtrumentenmacher, der die Art der Verfertigung dieſer künſtlichen Stahlmagneten von unſerm K. K. Aſtronom. Hrn. Hell, ſchon ſeit Anno 1760 erlernet hat.

Wir haben hier noch immer ſtarken Froſt und viel Schnee.

Berlin, den 3 December.

Vorgeſtern iſt der berühmte Königl. Cammer Muſicus, Herr Johann Friedrich Agricola, an einer auszehrenden Krankheit geſtorben.

Hannover, den 2 December.

Zu Osnabrück iſt der Generallieutenant v. Scheele, Chef des alda in Beſatzung liegenden Infanterie Regiments des Prinzen Friedrichs am 27ſten November geſtorben.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier alle Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Da wir mit der Anzeige des 1ſten Stücks des 23ſten Bandes der allgemeinen Deutſchen Bibliothek ſo lange gezögert haben; ſo wollen wir ſo ſpäth den Inhalt nicht mehr, ſondern bloß daraus die folgende Nachricht zur allgemeinen Bekanntmachung hieher ſetzen:

„Da eine ſogenannte aſcetiſche Geſellſchaft des Pred. Toblers ſämtliche Erbauungsſchriften auf Vorſchuß nachdrucken, ſo macht derſelbe hiedurch öffentlich bekannt, und verſichert das Publikum, daß er unter Beyhülfe des Hrn. Prediger Zollikofer in Leipzig, an einer neuen Ausgabe arbeite, welche vor der erſtern mehre beträchtliche Vorzüge haben wird.“

Die 58ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 2. December und kamen die Nummern:

8. 79. 32. 58. 68.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comtoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 5ten Decemb. 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem [illegible].

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	St. p. D. a. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	33 [illegible] geld	—	}
Paris	25	ß Bco p Cr	} 2 Uſo ed
Bourdeaux	25 [illegible] br.	ß Bco p Cr	} 2 Mon
London	33 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44 [illegible] br.	gr. p. Cruſ.	}

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	5 [illegible]	ſchl. } kurze Sicht
dito —	6 [illegible]	
Coppenhagen Cour	25	} 2 M. dato
dito	24 [illegible]	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	21 [illegible]	}
Louis & Frd'or ſ. v.	43	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	29 [illegible]	}

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ	15 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	5 [illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	32 ß	5 [illegible] ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7[illegible] ß
Fein Silber — —	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten —	—	

No. 196.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 9ten December.

Liſſabon, den 1 November.

Seit einigen Tagen läßt der Hof die Nachrichten aus Braſilien nicht mehr bekannt machen, wie er ſonſt pflegt; und es ergehen täglich neue Befehle wegen Completirung der Regimenter.

Dieſer Tagen hat der hier angekommene Maroccaniſche Geſandte ſeine Antritts-Audienz beym Könige gehabt; und 9 ſchöne Pferde als ein Geſchenk vom Kayſer übergeben.

Der Franzöſiſche Geſandte, der Marquis von Clermont d'Amboiſe hat bey ſeiner Abreiſe vom Könige ein anſehnliches Geſchenk an Goldbarren von 12000 Cruzaden am Werth erhalten. Der Graf von Hinnasbol, Legationsrath beſorgt bis zur Ankunft des neuen Geſandten, des Marquis von Bloſſet, die Geſchäfte des Franzöſiſchen Hofes.

Wir haben hier die gewiſſe Nachricht erhalten, daß die Maroccaner Ceuta belagern.

Madrid, den 8 November.

Der Hof hat von dem Gouverneur von Buenos-Ayres wegen der Angelegenheiten von Paraguay, und wegen der Mißhelligkeiten zwiſchen Portugall, ſehr wichtige Depechen erhalten. Der Einhalt derſelben iſt nicht bekannt geworden; indeſſen aber hat man über dieſelben viele Berathſchlagungen gehalten, und man vermuthet, daß ihr Einhalt nicht angenehm ſeyn müſſe. Denn man hat ſofort den Befehl gegeben, daß 300 Dragoner nach Ferrol marſchiren, und dort eingeſchifft werden ſollen, woſelbſt mit allem Eifer 6 Kriegsſchiffe ausgerüſtet werden, wie man ſagt, zur Vertheydigung unſerer, in Amerika, bey den Portugieſen, errichteten Etabliſſements, beſtimmt ſind. Uebrigens iſt auch in dem Haven zu Algezira das Regiment Zamora eingeſchifft worden, welches zur Verſtärkung der Beſatzung zu Oran nach Afrika gehen ſoll; und der Generallieutenant der Königl. Armeen, der Marquis von Mark, hat den Befehl erhalten, ſich in Bereitſchaft zu halten, um auf den erſten Wink nach Ceuta zu gehen.

Neapel, den 15 November.

Den 10ten hatte der neue Venetianiſche Reſident ſeine erſte Audienz bey Hofe zu Caſerta.

Den 13. ſtarb der Generallieutenant, Ritter Wirth, und der Cardinal Erzbiſchof ging zum Conclave ab.

In Palermo geht ihr alles ſehr wohl; aber der Veſuv iſt ſehr unruhig und drohet Unglück.

Genua, den 16 November.

Briefe aus Spanien melden, der Hof habe Befehgegeben, daß verſchiedene Regimenter nach Cadiz und andern Seeplätzen marſchiren ſollen.

Der Cardinal Solis hat vor ſeiner Abreiſe ins Conclave förmliche Inſtructions vom Spaniſchen Hofe erhalten, von deſſen Inhalt man aber nichts gewiſſes erfahren hat.

Laut Briefen von Marſeille ſind daſelbſt ſehr viele Schiffe mit Getraide angekommen. Der größte Theil kommt von Bona, denn die Franzöſiſche Levantiſche Compagnie hat vom Bey von Algier Freyheit auf 100000 und mehr Sack erhalten, ſo daß Marſeille, zumal es noch eine Quantität Getraide aus Stockholm erwartet, im Stande iſt andre Länder reichlich mit Getraide zu verſehen.

Rom, den 16 November.

Man erwartet den Cardinal Migazzi den 25. hier in der Stadt. Der Kayſ. Kön. Hof hat den Fürſten Corſini zum auſſerordentlichen Ambaſſadeur beym Conclave ernannt, und ihm den Orden des goldenen Vließes ertheilt.

Petersburg, den 22 November.

Den 13ten dieſes hatte der Königl. Däniſche auſſerordentliche Geſandte und gevollmächtigte Miniſter, Herr von Numſen, die Ehre, der Kayſerin das Notificationsſchreiben des Königs von Dannemark, wegen der vollzogenen Vermählung des Prinzen Friederichs, Erbprinzen von Dannemark und Norwegen, mit der Prinzeßin Sophia Friederika, Herzogin von Mecklenburg, in einer Privat-Audienz zu übergeben. An eben dem Tage hatte der an den hieſigen Kayſerl. Hof von dem Herzoge von Curland abgefertigte geheime Rath, Freyherr von Kayſerlingk, ſeine Antritts-Audienz, in welcher er das Gratulationsſchreiben Sr. Durchlaucht wegen des mit der Ottomanniſchen Pforte glücklich geſchloſſenen Friedens überreichte. Der Freyherr von Kayſerlingk gelangte darauf zu den Antritts-Audienzen auch bey dem Großfürſten und der Großfürſtin.

Da der Pascha von Oczakow ſchon vor geraumer Zeit Ordre von der Pforte erhalten hat, Kinburn an unſre Truppen abzuliefern, ſo erwartet man täglich die Nachricht, daß die Ablieferung geſchehen ſey, wie ſich denn durchgängig die Pforte ſehr pünktlich an den geſchloſſenen Frieden bisher gehalten hat.

Paris, den 23 November.

Der Herr von Aligre hat ſich ſein Amt als erſter Präſident des großen Raths verbeten, und man meynt, daß der Präſident Sauvigny ſeine Stelle auch niederlegen werde.

Der General Controleur hat um der Viehſeuche in der Gegend von Bearn nachdrücklichen Einhalt zu thun, einige Mitglieder von der Akademie der Wiſſenſchaften ernannt als Commiſſarien in dieſer Sache.

Geſtern begab ſich die Deputation vom Parlement nach Verſailles, dem König wegen ſeiner Gelangung zum Thron zu complimentiren, und wegen einigen Artikel des Herſtellungs-Edicts Vorſtellung zu thun.

Der König hat den 4 Präſidenten ein Jahrgeld von 12000 Livres zugelegt und ihnen die Ehre von Präſident a mortier bewilligt. Nach ihrem Tode behalten ihre Wittwen 6000 Livres.

Da man mit den Parlementern in den Provinzen negotiiren muß wo alte und neue Magiſtrats-Perſohnen ſind, ſo heißt es, daß ihre Herſtellung erſt nach H. 3 Königen geſchehen werde, und man ſagt, der Prinz von Beauvau ſey beſtimmt, das Parlement von Bourdeaux zu inſtalliren.

Das Parlement von Toulouſe ſoll an den Herrn von Miromenil geſchrieben haben, daß die Mühe die man ſich nehmen möchte, um ſie auszuzeichnen, unnöthig ſey, da ſie niemals aufgehört hätten vereinigt zu ſeyn, und daß ſie, als ſie ſich trennten, gewürfelt hätten, wer im Amt bleiben und wer ins Exilium gehen ſollte.

Herr Augrand hat ſeine Stelle als General-Procureur des großen Raths nicht wieder annehmen wollen; Herr von Verges wird ſie verwalten, und Hr. Gerbier wird die General-Procureur-Stelle bey der Chambre des Requetes kaufen. Man hat bemerkt, daß der Königl. Spaniſche und der Kayſerlich-Königl. Ambaſſadeur dem Lit de Juſtice beygewohnt haben.

Der Marquis von Brunoy, der ſein Landgut an Monſieur verkauft hat, will den Kauf nicht ratificiren, und es wird ein Proceß daraus werden, den Herr Target für Monſieur führen ſoll.

Den 5ten dieſes hat die mediciniſche Fakultät den Herrn Alleaume zu ihrem Dechant erwählt.

Am 22ſten dieſes hat das Grand-Conſeil ſeine erſte Sitzung gehalten. Auch der Cour des Aides hat bereits ſeine erſte Verſammlung gehabt.

Eine gewiſſe Geſellſchaft hat es auf ſich genommen, Packetboote anzulegen, die gewöhnlich alle Wochen aus unſern Häven nach allen unſern Colonien abſegeln ſollen.

Aus den Londoner Briefen vom 18. 22. 25 und 29 November.

Alles ſchickt ſich hier nun zu der bevorſtehenden Zuſammenkunft des Parlements an. Heute verſammlen ſich die Glieder der beyden Häuſer, den gewöhnlichen Eid abzulegen, und einen Sprecher des Unterhauſes zu wählen. Wenn dieſe und andre vorläufige Sachen werden in Ordnung gebracht ſeyn, wird der König übermorgen das neue Parlement eröfnen.

Den 23. dieſes iſt der reiche Lord Clive geſtorben. Er hatte zur Belohnung für ſeine Heldenthaten in Indoſtan die Einkünfte von gewiſſen Ländern in Indien und auſſerdem noch viele andre Güter, ſo daß er des Jahres c. 300000 Thaler zu verzehren hatte. Bey alle dem Reichthum iſt er doch nicht über 50 Jahr alt geworden.

Dieſer Tagen haben die Agenten der Colonien mit dem Grafen von Dortmouth Staatsſekretair für das Amerikaniſche Departement ſchriftlich Unterhandlungen gepflogen. Auch Herr Quincy, der hier neulich von Boſton angekommen iſt, hat viel mit dem Miniſtero conferirt. Er ſoll im Nahmen der Stadt Boſton gewiſſe Vorſchläge zu einem gütlichen Vergleich gethan haben.

Indeſſen gehen hier ſeit der Ankunft eines Schiffs v. Salem wilde Gerüchte "daß die Coloniſten ſich der Artillerie der Königl. Truppen bemächtiget und die Truppen bis auf eine gewiſſe Entfernung von der Stadt zurückgetrieben hätten." Dieſe Gerüchte ſind aber unwahrſcheinlich. Das gewiſſe iſt wohl daß die Coloniſten, bey ihrem einmal genommenen Entſchluß beharren, und daß der General Congreß ihren Entſchluß gebilligt, und Vorkehrungen beſchloſſen hat, auf allen Fall Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Hier hoft man noch immer daß es ſo weit nicht kommen, und daß ſich noch ein Weg zur gütlichen Vermittelung ſoll ausfündig machen laſſen.

Der General Congreß ſoll alle ſeine Beſchlüſſe äuſſerſt geheim halten, und macht bisweilen einige Kleinigkeiten bekannt das Publikum zu amüſiren und hinzuhalten. So erzählt man auch, er habe beſchloſſen, daß jede Colonie ein Corps Truppen in Natura ſtellen ſoll, davon denn einige Corps freyl. à 500 bis 1000 Meilen würden marſchiren müſſen ehe ſie vor Boſton ankamen.

Den 26. wurden die Verleger des Public Advertiſer und der Morningchronicle, wegen Einrückung eines unanſtändigen Briefes zu 3 Monath Gefängniß und 200 Mark Geldbuße verurtheilt.

Vorgeſtern kamen der Herzog von Cumberland und ſeine Gemahlin in die Stadt an.

Das Oſtindiſche Compagnieſchif, Reſolution, iſt von Bengalen angekommen.

Den 18. empfing unſer Hof die Kriegserklärung des Königs von Spanien gegen den Kayſer von Morocco. Es ſind deshalb Verhaltungsbefehle an unſre Gouverneurs von Gibraltar und Minorka abgeſchickt worden, und unſre Flotte in der Mittelländiſ. See ſoll verſtärkt werden.

Man erzählt hier, Spanien ſey willens geweſen durch eine Flotte von Ferrol, und eine andere mit 4000 M. Truppen von der Havana Beſitz von Penſacola, der wichtigſten Colonie die England beym letzten Kriege gewonnen hat, nehmen zu laſſen. Daß aber dieſe Erzählung mehr als ein Gerüchte ſey iſt nicht zu glauben.

Copenhagen, den 3 December.

Da der frühe Winter die Seefahrt verhindert, und das Korn bereits hoch im Preiſe geſtiegen iſt; ſo hat der König durch ein Placat aus der Rentekammer unterm 29ſten November allergnädigſt zu verordnen geruhet, daß, von gedachtem Dato an, und bis weiter, in Copenhagen kein Brandtewein von Rocken, weder gemahlen noch ungemahlen, gebrannt werden ſoll, unter Confiſcation der Waare und 10 Rthlr. Strafe ſo oft jemand dawieder handeln ſollte.

Stockholm, den 29 November.

Der König hat den Kammerherrn bey der verwittweten Königin, Grafen Carl Gabriel Mörner, zum Hofmarſchall bey der Prinzeßin Sophia Albertina ernannt.

Vorgeſtern geſchah allhier auf dem Nordermalm die Einweihung der Adolph Friedrichs Kirche, in Gegenwart des Königs, und des Herzogs von Südermannland.

In dem kleinen Städtchen Sigtuna iſt der Bürgermeiſter Sandblad geſtorben, und hat 1170000 Thaler Kupfermünze nachgelaſſen, obgleich ſeine Beſoldung nicht mehr als 300 Thaler Kupfermünze jährl. betrug.

Haag, den 2 December.

Der Graf von Welderen, außerordentlicher Envoye und Plenipotentiair an dem Hofe von London, der hier auf einige Zeit zurückgekommen war, iſt wieder von hier nach London zurückgegangen.

Wir haben hier ſeit einigen Tagen beſtändig Schnee.

Amſterdam, den 30 November.

Briefe aus dem Haag melden, es habe der Königl. Großbritanniſche Geſandte, der General Yorck in einer Conferenz mit den General Staaten vorgetragen, wie der König ſein Herr ſich ſchmeichle, die G. St. würden bey den zwiſchen Großbritannien und ſeinen Colonien obwaltenden Mißhelligkeiten, den Einwohnern ihrer Staaten ernſthaft verbieten, den Rebellen weder bereitete noch unbereitete Waffen und Kriegsbedürfniſſe ꝛc. zu liefern.

Darmſtadt, den 22 November.

Man erwartet hier den Erbprinz von Holſtein-Eutin, um hier die mit der jüngſten Prinzeßin des Landgrafen geſchloſſene Vermählung zu vollziehen.

Bonn, den 22 November.

Die Einrichtung der öffentlichen Schulen iſt nunmehro völlig zu Stande, und muß, ſo wie das hier eingerichtete Armenhaus, unſern gnädigſten Landesherrn unſterblich machen.

Man ſagt, daß unſer Premierminiſter ſich von den Geſchäften entfernen werde.

Vom Rhein, den 25 November.

Man ſpricht von der Eheſcheidung eines gewiſſen Fürſen als von einer ausgemachten Sache. Die Zeit wird das nähere lehren.

Berlin, den 6 December.

Geſtern Vormittags gegen 10 Uhr ſtarb hier an einer Entkräftung, Hr. Philipp Wilhelm Lehmann, Königl. Preußis. Geheimer Finanzrath, in einem Alter von 71 Jahren.

Jena. Dem Vernehmen nach, iſt Herr Profeſſor Tychſen zu Bützow, hieher an die Stelle des sel. Herrn Profeſſor Fabers unter vortheilhaften Bedingungen gerufen worden. Man weiß aber noch nicht, ob derſelbe dieſen Ruf angenommen habe.

An Luna.

Vertraute ſüßer Schmerzen,
Du mit dem ſanften Blick!
Du fühlteſt auch im Herzen,
Der Liebe Schmerz, und Glück;
Doch mehr ihr Glück, in'n Armen
Endymions, an ſeiner ſanften Bruſt,
Mir wards ſo gut nicht, ach mir armen
Gab Amor langen Schmerz, noch kurzer Luſt.
Nun wein' ich, fern von meiner Liebe,
Und klage Dir mein Leid,
Du liebteſt doch nicht wie ich liebe,
Nicht ſo voll Zärtlichkeit.
O leuchteſt du ihm itzt für den ich bin und lebe,
So liſpl' ihm mit dem Schimmer zu:
Wie mir mein Herz ſchlägt, wie ich bebe.
Ach, wie ihm floh auch meine Ruh.

Die 75ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 2ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 15. 4. 57. 18. 48.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 76ſte Ziehung geſchiehet den 12ten December.

Copenhagen, den 2ten December 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 25ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 9ten December, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etats-Rath von Aspern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

4. 54. 45. 73. 22.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 26ſte Ziehung geſchiehet den 23. Decemb., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 73ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 15ten Decemb., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 14. Decemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publico bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 9ten December, 1774.

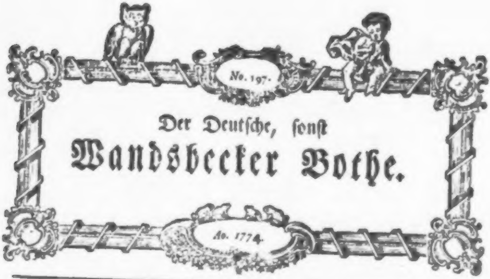
Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 25ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck den 9ten December ſind herausgekommen: 4. 54. 45. 73. 22. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 73ſten Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Kramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben,



No. 197.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 10ten December.

Conſtantinopel, den 19 October.

Der Rußiſchkayſerl. Commiſſair, der Oberſte Peterſon, iſt den 5ten des Abends um 6 Uhr, in Begleitung von 6 Reutern, mit Fackeln, durch die Stadt nach der Vorſtadt Pera gegangen, und hat das in dieſer Vorſtadt für ihn in Bereitſchaft geweſene Quartier bezogen, in welchem zween Officiers der Pforte ihn mit den vorzüglichſten Ehren und Freundſchaftsbezeugungen empfangen haben. Am 8ten dieſes, hat der gedachte Oberſte ſeine Ankunft der Pforte durch ſeinen Dolmetſcher bekannt machen laſſen, er ſelbſt aber iſt bey derſelben noch nicht erſchienen.

Am 10ten dieſes, hat der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Ritter de St. Prieſt; am 12ten der Ambaſſadeur des Königes von Großbritannien; am 13ten, der Röm. Kayſerl. Internuntius, der Hr. Thugut; am 15ten, der Envoye Sr. Schwediſche Majeſtät, der Hr. Celſing; den 16ten der Königl. Preußiſche Envoye, der Hr. von Zegelin; und den 16ten hat der Herr von Weiler, der die Angelegenheiten der General Staaten beſorget, ihre Audienzen bey dem, von der Armee zurück gekommenen Großvizier, gehabt, um ihm wegen dieſer Zurückkunft, ihre Glückwünſche abzuſtatten. Dieſer Staatsminiſter hat ſich geweigert, die gewöhnlichen Geſchenke anzunehmen, welche ihm die vorgedachten Miniſter nach der Audienz, durch ihre Dolmetſcher zugeſchickt haben, und hat den Miniſtern zur Antwort ſagen laſſen: „Er hätte zum Zeichen ihrer Freundſchaft, die Geſchenke zu der Zeit angenommen, als er zum Vice Vizier ernannt worden ſey, er verlange aber dieſe Geſchenke nicht zum zweytenmale.“

Mallaga, den 30 October.

Die Algieriſchen Corſaren fahren noch immer fort die Spaniſchen Küſten im Mittelländiſchen Meere zu beunruhigen. Auſſer den 3 Priſen, die ſie im Auguſtmonate, bey dem Cap Gatte gemacht haben, vernimmt man, daß ſie auch auf der Höhe von Carthagena, 3 andere Schiffe weggenommen haben, wovon 2 von Catalonien, und eines von Iwika geweſen iſt. Am Dienſtage hat eine groſſe Pinke der gedachten Barbariſchen Regierung nicht weit von Marbella eine von Cadix gekommene, mit Zucker, Cacao, Häuten, und andern Kaufmannswaaren beladen geweſene Chebek, weggenommen, deren Ladung auf 30000 Piaſters geſchätzt wird. Der Capitain dieſes Schiffes, welcher nach Iwika gehöret, hat ſich erſt nach einem vierſtündigen Gefechte, und nachdem er all ſein Pulver und Bley verſchoſſen hatte, ergeben; und darauf ſich mit der Beſatzung, die aus 11 Perſonen, einem Reiſenden und zween Galeerenſclaven beſtand, im Boot gerettet.

Warſchau, den 30 November.

Das Gerücht geht noch hier, daß der Graf Oginski ſeine Feldherrn Stelle zum Vortheil des Fürſten Adam Czartoriski niederlegen, und Großkanzler von Litthauen werden dürfte.

Das Gut, das der Fürſt Poninsky von dem Fürſt Czartoryski für 150000 Dukaten gekauft hat, iſt das Gut Borſt[illegible] in Holland.

Der Landbote von Braclaw, Fürſt Czetwertynsky hat bey Wiedereröfnung der Delegation eine ſtarke Rede gehalten, darin er noch allerhand Einwendungen gegen verſchiedene Dinge und ſonderlich gegen die Unterzeichnung des Plans zum Conſeil permanent vorbringt, und verſchiedene Dinge vorher in Ordnung gebracht zu ſehen wünſcht.

Man [illegible] hat die Jahrszeit alle Operations der Gränz-Commißionen unmöglich gemacht, wenn ſie ſich nicht ſchon vorher zerſchlagen hätten. Es heißt indeß es werde dieſen Winter mit dem Hofe von Berlin deshalb negotiirt werden.

Thorn den 28 November.

Geſtern hat man hier öffentlich bekannt gemacht, daß hinführo die Rußiſchen Dukaten nicht höher als zu 15 Pohlniſche Gulden, oder 2½ Thlr. Courant, die neuen Rubel zu 1 Thlr. Courant, oder 6. pol. Gulden, die alten Rubel zu 1 Thlr. und 3 gute Groſchen, ſollen genommen werden.

Gleich zu Anfang dieſes Monats bekamen wir Froſt, der ſeit 8 Tagen ſo zugenommen hat, daß die Weichſel mit Eis bedeckt iſt, und dabey haben wir viel Schnee.

Eine Rußiſche, von Archangel nach Petersburg beſtimmte Fregatte von 30 Canonen und 150 Mann, iſt genöthiget worden, in das Fahrwaſſer von Danzig einzulaufen, wo ſie dieſen Winter liegen bleiben und ihre Canonen ausſchiffen wird.

Zu Marienburg ſoll ein Regiment Huſaren und 2 Pulks Uhlanen angeworben werden.

Es macht hier vieles Aufſehen, daß die Preuſſen ſtets in ſtarken Commandos, und ſogar mit Infanterie und Canonen, nach Pohlen gehen. Zufolge einiger Nachrichten, iſt eines dieſer Commandos durch die Ukraine, und ein zweytes durch Volhynien, nach der Türkiſchen Gränze gegangen.

Verfolg Aus den Londoner Briefen vom 18. 22. 2. und 29 November.

Das neue Parlement hat 400 von den Gliedern des vorigen Parlements und 140 neue. Man hoft, daß die meiſten dieſer ſämmtlichen Mitglieder den gelindern Weg mit den Colonien vorziehen werden. Wenigſtens wird es an Bittſchriften und Remonſtranzen deswegen nicht fehlen. Die geſammte Kaufmannſchaft, die nach den Colonien handelt, iſt in der äuſſerſten Verlegenheit, weil alle Commißions aus America contremandirt ſind. Der General Gage ſoll ſelbſt, nachdem er den Ernſt und die Macht der Colonien geſehen hat, den Rath gegeben haben, daß man ſich gütlich abfinden möchte. Das Miniſterium ſcheint aber dieſen Rath nicht annehmen zu wollen, und man ſpricht von Errichtung 6 neuer Regimenter, die wahrſcheinlich nach America beſtimmt ſind. Das letzte Packetboot, das vorgeſtern von Boſton zu Plymouth angekommen iſt, muß keine gute Botſchaft gebracht haben. Es wird kein Matroſe an Land gelaſſen, und es iſt ſeitdem Ordre ergangen, 4 Regimenter nach Boſton einzuſchiffen, welches die Sage wahrſcheinlich macht, daß der General Gage um ſchleunige Verſtärkung angehalten habe.

Commodore Shuldham iſt mit den Kriegsſchiffen von Terreneuve zu Spithead zurückgekommen.

Es iſt zwiſchen den Höfen zu Berlin und London ein Commerz Tractat in Arbeit. Auch iſt ein Traktat mit der Republik Venedig angefangen worden, von welchem man verſichert, daß er bloß die Handlung angehe.

Die nach Oſtindien und China beſtimmten Schiffe der Compagnie machen ſich zu ihrer Abfahrt fertig.

An unſern Küſten ſind in den letzten Tagen viele Schifbrüche geſchehen.

Paris, den 28 November.

Eine Deputation vom Chatelet, und an ihrer Spitze der Civillieutenant, Herr Dufour von Villeneuve, wollte bey dem Parlement einen Beſuch ablegen. Sie mußten aber wieder weggehen, ohne den Herrn Aligre geſehen zu haben.

Bern, den 23 November.

Man hat hier Gerüchte von Theurungen. Wir haben aber 80000 M. gute Krieger in unſern Canton, und verlangen nicht fremde Länder mit zu theilen, würden uns aber auch keinen Fußbreit nehmen laſſen, wäre es auch nur von unſern ſteilen [illegible].

Stockholm, den 29 November.

Der Obriſte des Königl. Savolaxiſchen Regiments und Director des Feſtungsbaues, wie auch Ritter des Königl. Schwerdtordens, Dietrich Blomkranz, iſt den [illegible]ten dieſes, in einem Alter von 6[illegible] Jahren, zu Helſingfors geſtorben.

Zwiſchen dem 18. und 19ten dieſes ſind 8 mit Getraide und Heering beladene und nach Stockholm beſtimmte Fahrzeuge, auf der Calmar-Rhede geſtrandet.

Copenhagen den 3 December.

Die Directeurs und Hauptintereſſenten der [illegible]ländiſchen Compagnie zu [illegible] haben in einer am 14.

November gehaltenen Verſammlung beſchloſſen, am 11ten December eine Dividende von 15 Rthlr. für jede Actie auszahlen zu laſſen.

Die reitende Poſt von Hamburg kommt ſehr unordentlich an. Nicht ſo wohl Eis als Sturmwinde, Schneegeſtöber ꝛc. machen die Ueberfahrt über die Belten beſchwerlich.

Dresden, den 3 December.

Der am hieſigen Hofe reſidirende auſſerordentliche Geſandte, der Baron von Roſenkrone, hat von ſeinem Hofe die Erlaubniß erhalten, in ſeinen Angelegenheiten einige Monathe abweſend zu ſeyn.

Berlin, den 6 December.

Vorige Woche iſt ein Courier an den Königlichen Geſandten in Petersburg, den Grafen von Solms mit Depeſchen abgefertiget worden, die ſehr wichtig geweſen ſeyn ſollen.

Man erwartet hier die Preußiſchen Gränz Commiſſarien zurück, und einige wollen, daß ſie ſchon von Bromberg abgegangen wären.

Nach Briefen aus Petersburg dürfte Pugatſchef der Todesſtrafe nicht gewürdiget, ſondern verurtheilt werden, die Schmach einer ſchimpflichen Gefangenſchaft zu tragen.

Am Sonntage iſt der Generalmajor von Reſtier hier aus Schleſien nach Potsdam durchgegangen.

Man ſagt, es werde nächſtens ein Königl. Miniſter nach Conſtantinopel ernannt werden, an die Stelle des Major von Zegelin, der ſein Rappel erhalten hat.

Von den Lebensumſtänden des neulich verſtorbenen Königl. Capellmeiſters Herrn Agricola kann man folgendes nachholen. Er ward zu Dobitſch bey Altenburg im Jahre 1720 gebohren; ſtudirte auf der Univerſität Leipzig die Rechte, und die Muſik unter dem berühmten Johann Sebaſtian Bach. Er kam im Jahr 1751 in Königl. Dienſte, wo er auf Befehl Sr. Maj. mit allergnädigſtem Beyfall verſchiedene Intermezzi und die Oper Cleofide komponirte. Nach dem Tode des Hn. Capellmeiſters Graun, ward ihm die Direction der Königl. Capelle aufgetragen, und er komponirte ſeitdem die Opern Achille in Sciro und Iphigenia in Tauride, mit vielem Beyfalle. Er hat auſſerdem viele andere Vocalkompoſitionen, beſonders Kirchenſtücke, komponirt, und ſich auch durch gelehrte muſikaliſche Schriften bekannt gemacht. Er ſtarb nach einem kurzen Bettlager an der Waſſerſucht.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier alle Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Six Concertos for the Harpsichord or Piano Forte with Accompanyment for two Violins and a Bass, composed by I. S. Schröter. Opera III.

Die Concerte haben eine fließende ſüſſe Melodie und ſind dabey ſehr leicht, ſo daß ein mittelmäßiger Spieler ſie gleich vom Blatte wegſpielen kann. Von Ausweichungen, die irgend etwas fremdes oder kühnes hätten, iſt freylich darin gar die Rede nicht, indeß wird es ihnen gewiß an Liebhabern nicht fehlen, denn ſie fallen, wie geſagt, ſehr gut ins Ohr, und ſind übrigens ohne Adagios und mit Rondeaus ꝛc. Das dritte Concert hat uns am beſten gefallen, und darnach das erſte und ſechſte. Bey einigen Stellen, ſonderlich beym ſchönen Grazioſo im dritten Concert, iſt es uns vorgekommen, daß Herr Schröter, Abel, Chriſtian Bach und die andern Meiſter in London nicht umſonſt kennen gelernt haben.

⁂ ⁂

I. Concert avec l'Accompagnement &cet. par Sr. Georg Rutch. Lib. II.

Wird den Liebhabern nicht weniger gefallen, denn es iſt unbeſchreiblich leicht, und hat dabey doch die Miene eines brillanten Concerts.

⁂ ⁂

Deux Concerto pour le Clavecin, avec l'Accompagnement des deux Violons, Taille & Baſſe, deux Flutes & Cors de Chaſſe, ad libitum. Compoſés par Ernesto Eichner Maître de Muſique de Son Alteſſe Royale Monſeigneur le Prince de Pruſſe &cet. Oeuvre Cinquième. à Amſterdam chez J. J. Hummel au Grand Magazin de Muſique, No. 325. prix f 4.

Wir ſchreiben dieſen Titel ſo vollſtändig ab, weil Herr Eichner, durch ſeine Sonaten, in der modernen Manier unſer Lieblings-Autor iſt, wie wir ihn denn bey Anzeige der gedachten Sonaten aus vollem Herzen gerühmt haben. Was nun dieſe Concerte anlanget, ſo hat er dadurch unſre Achtung für ſein muſikaliſches Talent gerade nicht vergrößert. Das erſte iſt aus G dur mit einem Andante und Rondeau und das andere aus D dur mit einem Andante und Tempo di Minuet.

⁂ ⁂

Six Sonates en Trio pour le Clavecin avec l'Accompagnement de Violon & Baſſo &cet. par le Sr. Liber &cet. à Manheim.

So viel man aus dem Titel vermuthen kann, iſt der Verfaſſer ein Liebhaber, und da gehört er gewiß zu den Liebhaber Componiſten von der guten Art. Die Sonaten ſind melodiös und voll Einfälle. Warum der Verfaſſer das unbequeme Ueberſchlagen mit der rechten und linken Hand, und warum Herr Eichner es in ſeinen Concerten auch, angebracht hat, wiſſen wir nicht. Könnte man doch die Hand an der Stelle laſſen wo ſie die Natur hingeſetzt hat.

In der bekannten muſikaliſchen Niederlage ſind folgende neue Werke angekommen: 6 periodiſche Sinfonien Op. 7. Vanhall 1 Sinfonie No. 29. Toeſchi 1 dito No. 30. Haydn 1 dito No. 40. Stamitz 1 dito No. 41. Eichner 2 Clavier Concerte Op. 5. Tromlitz 3 Fleut-Concerte. Lüber 6 Clavier Trio. Sterkel 3 dito. Merchi 6 Leſſons und 6 Duos für die Guittarre. Deſſen 12 Divertimente für dito. Bauer 3 Clavier Quatuor Op. 3. Schmitbauer 6 Quatuor für Fleut und Violin Op. 1. Boccherini 6 Trio für Violin, Alt und Violoncel obligat Op. 9. Schweitzer Alceſte fürs Clavier. Stegmann Operette: das redende Gemählde, desgleichen Andree auserleſene und ſcherzhafte Lieder mit Stimmen. Reichardt Briefe eines Reiſenden, die Muſik betreffend, desgleichen: Ueber die deutſche komiſche Oper. Pränumeration wird auf folgende Werke angenommen: Bach Oratorium, die Iſraeliten in der Wüſten 6 Mk. 10 ßl. Homilius Paſſions Oratorium, die Hälfte 4 Mk. 8 ßl. Hertel Cantate: der ſterbende Heyland 6 Mk. 10 ßl. Rolle 50 geiſtliche Lieder mit Melodien 3 Mk. Reichardt 6 leichte Clavier Concerte 7 Mk. 8 ßl. Deſſen Geſänge fürs ſchöne Geſchlecht 3 Mk. Wolf 6 leichte Clavier Sonaten 2 Mk. Lang Anfangsgründe zum Clavier Spielen und General Baß 1 Mk.

Demnach Wir Dechant, Senior und ſämtlichen Capitularen des Dom Stifts hieſelbſt, auf geziemendes Anſuchen des hier reſidirenden Churfälziſchen Herrn Miniſters und Legationsraths, Charles Ernſt August von Loſſau als vigore des publicirten erſten Teſtaments einzigen Erben des verſtorbenen Domherrn, Herrn Peter Chriſtian Edlen von Kopp, am 1ſten Novemb. vorigen Jahres ein Proclama erkannt, auch daſſelbe den 3ten ejusdem menſis & anni ad valvas Eccleſiae affigiren, und den 21ſten July d. J. refigiren laſſen: So haben wir ſowohl auf geziemendes Anhalten des Herrn Lic. Droſſer, executor. nomine beſagten von Koppiſchen erſten Teſtaments und mand. nomine des Churfälziſchen Herrn Reſidenten und Legationsrath von Loſſau, als auch auf geziemende Bitte des nunmehro verſtorbenen Herrn Senators Juſtus Vincent Ritter J. U. Lic. modo des Notarii Hieronymus Martin Fiſchbach execut. nomine des zweiten von Koppiſchen Teſtaments, am 11ten Aug. d. J. in Seſſione Capitulari einen Prolongations-Beſcheid dahin abgegeben:

„Daß alle und jede die ex capite crediti ſive ex „alio quocunque capite vel cauſa an den Nachlaß des „verſtorbenen Herrn Domherrn Peter Chriſtian „Edlen von Kopp, einige Forderung und Anſprüche „zu haben vermeinen, und ſich auf das bisherige ausgelaſſene Proclama noch nicht gemeldet, innerhalb „6 Wochen a Dato, entweder in Perſohn, oder durch „einen oder mehrere unter des Stifts Jurisdiction „ſortirende genugſam Bevollmächtigte, vor Uns zu „erſcheinen, und ihre Anſprüche oder Forderungen „durch Vorzeigung der Originalen Documente, und „mit Zurücklaſſung vidimirter Copeyen, zu profitiren auch gehörig zu juſtificiren, und rechtlicher Entſcheidung zu gewärtigen haben, widrigenfalls der „oder diejenigen, ſo ſich in hoc termino ultimo nicht „gemeldet, nach Ablauf ſothaner Friſt, ohnfehlbar „von der Erbſchafts Maſſe præcludiret, auch ihm „oder ihnen ein ewiges Stillſchweigen aufgeleget „werden ſoll.“

Damit nun dieſer Prolongations-Beſcheid einem jedem zur Wiſſenſchaft kommen, und von jedem gehörig befolget werde: So haben Wir ſolchen hiemit öffentlich affigiren und zur Urkund deſſen Unſers Herrn Secretarii eigenhändigen Unterſchrift hierunterziehen, auch unter Stifts Inſiegel bedrucken laſſen, damit ein jeder dem daran gelegen ſich für Schaden und Nachtheil hüten könne. Hamburg, den 21ſten September, 1774.

(L. S.) Ex ſpeciali Commiſſione Rev. Capituli
Hamb. ſubſcripſit
Georg Günther de Holten
Ejusdemque Capituli Secretarius.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33 7/16	St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht.
dito	—	33 1/4	—	}
Paris		26	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoes
Bourdeaux		25 ⅜ dr.	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London		33 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon		44 ⅞ dr.	ß. p. Cruſ.	}

— *pro Cento.* —

Amſterd. Caſſa	5 ⅛	ſchl. } kurze Sicht
dito —	6 ⅛	
Coppenhagen Cour.	25	} 2 M. dato
dito	24 ¼	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¼	} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	2 ½	}
Louis & Frd'or f. v.	4 ½	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	29 ½	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 Mk	14 ½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	5 ½ ß
Neue ⅔ Stück =	30 ß	4 ½ ₰

No. 198.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 13ten December.

Malaga, den 24 October.

Geſtern iſt die Königl. Spaniſche Kriegeserklärung gegen den Kayſer von Marocco hier publicirt worden.

Madrid, den 11 November.

Man hatte vermuthet, daß am Tage des H. Carls die Schwangerſchaft der Prinzeßin von Aſturien würde bekannt gemacht werden. Es iſt aber nicht geſchehen, ungeachtet die Prinzeß bereits in den 5ten Monat ihrer Schwangerſchaft getreten iſt.

Der Marquis Fogliani wird nächſtens wieder von hier nach Alicante, und von da mit einem Maltheſiſchen Schiffe nach Neapolis gehen.

Vor einigen Tagen kamen 2 Couriers hier an, einer von London, und der andere von Liſſabon. Es iſt ſeitdem bekannt gemacht worden, daß unſre Streitigkeit mit Portugal, wegen der Gränzen des Landes Paraguay glücklich beygelegt, und man auf beyden Seiten überein gekommen ſey, daß jeder Theil in dem Beſitze derjenigen Diſtricte bleiben ſoll, die er gegenwärtig einhat.

Dagegen werden die Anſtalten zum Afrikaniſchen Kriege gegen die Maroccaner und Algierer mit vielem Eifer fortgeſetzt. Ceuta, Oran und die übrigen Plätze, welche unſer Hof auf der Afrikaniſchen Küſte beſitzt, ſind bereits mit allem Erforderlichen verſehen worden.

Die Algierer haben das Poſtſchif von Ceuta, genommen.

Trieſt, den 21 November.

Der Capitain eines von Cattaro kommenden Venetianiſchen Fahrzeuges meldet, daß er auf der Küſte von Morea, unweit Prodano, eine Dulcignotiſche ſtark bemannete Polake von 12 Kanonen, unter Befehl des Reis Zetula, angetroffen. Dieſer habe ihn, nach See-Gebrauche, zum Gehorſam berufen; und da er ſich weder dazu verbunden erachtet, noch den Gewaltthätigkeiten dieſer Räuber bloß geben wollen, ſo ſey darüber ein Gefecht entſtanden, in welchem er zwar 2 Mann verlohren, dennoch aber den Räuber genöthigt hätte, ſich gegen die Küſten von Morea zurückzuziehen.

Bologna, den 22 November.

Am Sonnabend kam der Churfürſt von der Pfalz, über Mantua und Modena, unter dem Namen eines Graf von Veldenz hier an, u. nahm vorgeſtern bey unſerm Vice Legaten das Mittagsmahl ein. Abends wohnte er beym Marchese Phil. Ercolani, in ſeinem Pallaſt, einem prächtigen Ball bey, und ſetzte darauf ſeine Reiſe nach Rom fort.

Paris, den 2 December.

Der erſte Präſident des großen Raths, der Hr. von [illegible], und der Präſident, Hr. von Nicolai, haben ihren Abſchied genommen. Der erſtere ſoll ſich ſogar in einem Schreiben an den Siegelbewahrer alle Penſion verbeten haben. Dieſes Schreiben enthält zugleich die Urſache der Niederlegung ſeiner Stelle, die er nach ſeinem Ausdrucke, auf ausdrücklichen Befehl, und aus pflichtmäßigem Gehorſam angenommen hat. Er verlangt übrigens, nach dem weitern Inhalte ſeines Briefs, keinen Lohn, als den: dem Staat ohne allen Eigennutz alles aufgeopfert zu haben; und ſchmeichelt ſich, der Monarch werde ihm, da er alle ſeine, ſeit 40 Jahren gehabten verſchiedenen Bedienungen, mit Ehre verwaltet hat, nicht verſagen, von Geſchäften entfernt zu leben, und mit der Beruhigung zu ſterben, daß er nie etwas gethan habe, weswegen ihm ſeine Ehre u. ſein Gewiſſen den mindeſten Vorwurf machte.

Der Herzog von Penthievre, der ernannt iſt die Verſammlung der Staaten von Bretagne zu halten, will ſich eine Leibgarde von 40 jungen Leuten aus der Provinz errichten, davon er jedwedem 1000 Livres und 600 jährlich Gehalt geben will.

Der König hat beſchloſſen, die 6 Commerzintendantſtellen, die den Finanzen jährlich 200000 koſten, beym Abgang der itzigen Beſitzer abzuſchaffen.

Der nach [illegible] verbannte Hr. Joly von Fleury ſoll von da zu entwiſchen geſucht haben; da man ihn aber unter guter Obacht hält, ſo iſt ſein Vorhaben entdeckt, und er enger eingeſchränkt worden.

Verſailles, den 1 December.

Der König hat dem Marquis von Durfort, weyland Ambaſſadeur in Wien rc., ein Brevet als Herzog mit dem Nahmen von Civrac ausfertigen laſſen.

Den 27. hat eine große Deputation vom Parlement und dem Cour des Aides dem Könige u. der Königin die Cour gemacht, und der Präſident Aligre hat bey der Gelegenheit ein Paar ſehr ſchöne Reden gehalten.

Coppenhagen, den 6 December.

Nach den Briefen aus Helſinger, iſt in dem letzten harten Sturm ein Engliſches Schiff bey der Heſſelinſel verunglückt.

Vorgeſtern kam das Wachtſchiff, Capitain Lieutenant [illegible], von [illegible] hier an.

In dieſen Tagen ſind noch viele Schiffe durch den Sund nach der Nordſee gegangen; der Sund iſt noch frey vom Eiſe.

Ueber die Belten geht man ſchon mit Eisböten.

Frieſchen in Großpohlen, den 27 Nov.

Bey der in einer aus dortigen Zeitung mitgetheilten Nachricht, daß ein hieſiger Arzt, welcher von ohngefähr Sauerbrunnen Waſſer in einen Theekeſſel gegoſſen und alsdann wahrgenommen, daß daſſelbe in kurzer Zeit den darin befindlichen Brunnenſalz aufgelöſet habe, dieſes als eine neue Entdeckung, daß der Sauerbrunnen ein Mittel ſey, den Grieß zu vertreiben, angekündigt hat, muß man ſagen, daß dieſe Erfindung nicht neu ſey. Schon der Baſelſche Arzt, Theodor Zwinger, hat in ſeinem 1703 daſelbſt herausgegebenen "ſichern und geſchwinden Arzte" S. 645 den Sauerbrunnen als eines der beſten Mittel wieder den Grieß angegeben. Ja, in den älteſten Zeiten hat ſchon Hannibal, als er über die Alpen zog, den Zug zu fördern, die Felſen durchhauen, u. ſie die Arbeit zu erleichtern, mit Eſſig begießen laſſen.

Baſel, den 29 November.

Geſtern, Abends um 10 Uhr unſers Zeigers, war der Du Creſtiſche Thermometer 12 Grad unter dem Gefrierpunkte; dieſen Morgen nur 4; und nun um Mittag 3 Grad über dem Gefrierpunkte; auch der Barometer fiel von geſtern bis heute um beynahe 6 Linien.

Preßburg, den 26 November.

Dieſer Tage ſind die Herzöge von Mecklenburg und Hildburghauſen, nebſt dem Modeneſiſchen Geſandten, hier eingetroffen; ſie haben ſich aber nach einem kurzen Aufenthalte wieder nach Wien verfügt.

Geſtern, Vormittags, iſt die fliegende Brücke, wegen des in Menge herabfließenden Eiſes, wie gewöhnlich, ausgehenkt worden.

Aus einem Schreiben, Wien, den 30 Nov.

Es iſt noch nicht ausgemacht, wer an des Grafen von Roſenbergs Stelle den Erzherzog Maximilian auf der italiäniſchen Reiſe begleiten wird. Man nennt dazu zwey Competenten: den gewesenen Präſidenten der aufgehobenen Hof Rechen Kammer, Grafen von Zinzendorf, und den Feld Marſchall Lieutenant, Graf Ferraris, einen Lothringer. Wie zufrieden Ihro K. K. M. mit dem bisherigen Mentor des Prinzen dem Grafen Roſenberg ſind, erhellt nicht nur aus der ihm conferirten Oberſt Cammerers Charge, ſondern auch daraus, daß die übrige Wohnung in der Kayſerl. Burg, welche der vormalige Ajo des Kayſers, der Fürſt Bathiany, bis an ſeinen Tod inne gehabt, und welche ſeither die Böhmiſche Canzeley occupirt, für ihn geräumt wird.

Im Conklave zu Rom iſt noch alles in anſcheinender Ruhe.

Von Regensburg vernimmt man, daß der Herzog von Würtemberg den Freyherrn von [illegible], ſeinen geheimen Rath, zum Comitial Geſandten ernannt; es iſt aber nicht bekannt, ob er, gleich ſeinem Vorgänger, am Kayſerl. Hofe werde accreditirt werden.

Der Prinz Wilhelm von Birkenfeld, Churpfälziſcher Oberſter, iſt hier angekommen.

Wien, den 3 December.

Briefe aus Rom vom 19ten November geben, daß der Cardinal Stoppani den 18ten dieſes geſtorben ſey. Am 15ten eben dieſes Monaths ſey der von hier aus dahin abgefertigte Courier, mit dem Beglaubigungsſchreiben für den daſigen Herrn Principe Corſini, als Kayſerl. Königl. Bothſchafter bey dermaligem Conklave angelangt, weswegen dieſer Fürſt dazu die prächtigſten Anſtalten bereits vorgenommen hatte. Denſelbigen Tag ſey der hieſige Nuntius, der Cardinal Visconti zu Rom eingetroffen, und den 17ten darauf in das Conklave getretten; endlich melden dieſe Briefe weiter, daß unſer würdigſter Herr Erzbiſchof, der Cardinal Migazzi, an eben dieſem 19ten um die Mittagszeit in Rom glücklich angelangt ſey.

Zu Raab, in der Vorſtadt, wohnt ein alter ſogenannter Haidebauer, welcher bereits 89 Jahre alt iſt. Vor 4 Wochen iſt ſein Weib, als ſie in die Veſper gieng, vom Schlagfluße getroffen worden, und geſtorben. Dieſe Woche ließ er ſich mit einem ledigen Mädchen von 22 Jahren aufs neue ehelich verbinden.

Aus Innsbruck hat man folgende Naturgeſchichte eingeberichtet: Da unterm 28 Weinm. auf einem zwey Stunden von Stockach entlegenen herrſchaftlichen Teiche, der Holzamerweyer genannt, zum Abfiſchen die Tocke gezogen worden, iſt das Waſſer, wie ſonſt zu geſchehen pflegt, nicht gleich nachgeſchoſſen, ſondern ein paar Minuten ausgeblieben, nachhin aber mit Brauſen bey auch 12 Schuhe hoch in die Höhe geſprützt, ſo aber nicht lange gedauert; und da das Waſſer wieder abgelaufen, iſt aus der Oefnung, zu aller Umſtehenden Verwunderung, ein dicker blauer Rauch mit weiſſen Feuerſternlein, wie aus einer Luftkugel, mit vermiſchten Feuerflammen aufgeſtiegen, ſo 3 Perſohnen, welche ſich nicht augenblicklich zu retten gewußt, die Haut, Haare und Kleider verſenget, ja ſogar die eichene Tocken und Thollenbretter, nebſt dem Waſſerkaſten, an der bey 30 Schuhe davon entlegenen Mühle angezündet, und das Haus von auſſen in Brand geſetzt haben würden, wann nicht ein nachgefolgter Waſſerſchuß alles wieder verlöſcht, und der Naturgeſchichte ein Ende gemacht hätte.

In der hieſigen Vorſtadt, die Roſſau genannt, iſt bey einem Emailleur ein Degen in der Arbeit, der auf 10000 fl. koſten ſoll.

Gotha, den 29 November.

Geſtern iſt unſere regierende Herzogin abermals von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Heute war dieſerwegen Galla bey Hofe, und Abends der hohe Tauſactus, bey welcher Gelegenheit der neugebohrne Prinz, welchen der Prinz Auguſt und die Prinzeßin Louiſe über der H. Taufe hielten, den Namen Friedrich erhalten hat.

Zweybrücken, den 24 November

Geſtern früh kam in der neuen Stadt im Wirthshauſe, zum Viehhofe, in einem Stalle Feuer aus. Ein hier nach Warſchau durchgehender Stallmeiſter eines Franzöſiſchen Herzogs hatte mit ungefehr 20 der auserleſenſten und beſten Engliſchen Pferden in demſelben ſeine Einkehr genommen. Die Pferde konnte erſt, nachdem ſie ſchon Brandmale hatten, heraus gebracht werden, und 2 davon ſtarben ſogleich. Es ſollen Pferde des Herzogs von Lauzun geweſen ſeyn.

Carlsruh, den 23 November.

Wir haben dieſe Nacht und heute eine Kälte gehabt, die vielleicht bey Menſchen Gedenken in dieſem Monate nicht ſo heftig geweſen iſt. Das Queckſilber in dem Reaumüriſchen Thermometer ſtand auf 11 Grade unter dem Gefrierpuncte, und alſo ſchon um 1 Grad höher als in Paris im Jahr 1740.

Lemgo, den 25 November.

Auf dem nahe bey uns gelegenen Schloſſe Brake iſt den 21ſten dieſes die Frau Gräfin zur Lippe, Wilhelmine Gottliebe, gebohrne Reichsgräfin von Trotha, Gemahlin Herrn Grafens Wilhelm Albrecht Ernſt zur Lippe, als jüngſten Bruders unſers regierenden Landesherrn, zum erſtenmale glücklich von einer jungen Gräfin entbunden, die bey der Taufe, bey welcher alle hohe Zweige des regierenden Hochg. Hauſes die Stelle der Taufzeugen vertraten, die Namen Auguſte Henriette Caſimire Wilhelmine erhalten hat.

Hanau, den 26 November.

Da einige angeſehene Buchhändler den Erbprinzen von Heſſen, regierenden Grafen von Hanau, gebeten haben, die ehedem in Hanau übliche und ſeit einigen Jahren eingegangene Büchermeſſe unter Seinem Schutz und mit Ertheilung einiger Privilegien wieder in Gang zu bringen, ſo hat der Erbprinz ihnen das Geſuch bewilligt, und ſoll künftig jährlich einmahl, nämlich 3 Wochen nach Pfingſten, eine ſolche Meſſe gehalten werden. Zu den dabey gnädig ertheilten Privilegien gehört unter andern, daß alle Buchhändler für ſich und ihre Sachen von allen Abgaben, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, frey ſeyn ſollen, auch ſo gar ſollen ihnen Nachts oder während des Gottesdienſtes die Stadtthore unentgeltlich geöfnet werden; ſollen ſie ihr eigenes Gericht haben, und 3 bis 4 oder mehrere aus ihren Mitteln zu Beiſitzern wählen können ꝛc.; mögen ſie in jeder Meſſe durch die Mehrheit der Stimmen Maaßregeln zur Aufnahme ihres Handels vorſchlagen, und jeden dieſer

Vorſchläge durch Genehmigung des Landesherrn die Kraft eines Geſetzes haben.

Berlin, den 10 December.

Die Prinzeßin Amalia wird heute Ihr Palais in der Wilhelmsſtraſſe verlaſſen, und dieſen Winter über das unter den Linden, wieder beziehen.

Die Kälte iſt einige Tage her und ſonderlich vom 8 bis den 10ten ganz auſſerordentlich heftig geweſen, wie denn das Reaumüriſche Thermometer am 9ten des Morgens auf 14 Grad unter 0 geſtanden iſt. Nach Ausſage einiger Schildwachen ſoll es in der Nacht vom 8. auf den 9ten geblitzen haben, welches aber Beſtätigung erfordert, da eine andere Urſache ihrer Empfindung in der Nähe iſt.

(Die neueſten Engliſchen Briefe fehlen.

∴ ∴

Rom. Man ſieht hier ein Sonnet auf den Tod des verſtorbenen Pabſtes, wie folget:

Quando reſto Clemente Papa eſtinto
Da troppo cruda, inaſpettata Morte
A Dio nè andò, tutto di Gloria cinto
Dell' alme elette a poſſeder la Sorte.
All' Arrivo d' Eroe coſi diſtinto
Corſe Pietro ad aperir del Ciel le Porte,
Ma fu da Ignazio con Furor riſpinto
Dicendo in Faccia dell' empirea Corte:
Sappiate: che Clemente é Gianſeniſta;
E queſto baſta per cacciarlo via;
Tal Setta é indigna di ſi gran Conquiſta.
Pietro riſpoſe: Or queſta è una Buggia
Mentre à goder della beata Viſta
Qua lo mando la voſtra Compagnia

Gelehrte Sachen.

Unterhaltung mit Gott bey beſondern Fällen und Zeiten, von Jacob Friedrich Fedderſen, Prediger an der Hauptkirche zu St. Johannis "in Magdeburg. Der Unterhaltungen mit Gott in "den Morgenſtunden auf jeden Tag des Jahres, "dritter Theil. Mit Churfürſtlicher Sächſiſcher "Freyheit. Halle, bey Joh. Gottfried Trampe 1774."

Wir haben vor einiger Zeit ſchon vorläufig angezeiget, daß der Verfaſſer der beſondern "Unterhaltungen mit Gott in den Morgenſtunden auf jeden Tag des Jahres" der Herr Paſtor Sturm in Magdeburg, die Ausarbeitung des verſprochenen dritten Theils dieſer Unterhaltungen, der allerley beſondern Vorfällen im menſchlichen Leben gewidmet ſeyn ſollte, anderer Geſchäfte halber ſeinem Freunde dem Herrn Paſtor Fedderſen übertragen habe, und ebenangeführtes iſt nun das Buch. Es giebt Menſchen, die alles was ſie denken und thun wie im Angeſichte Gottes denken und thun, deren Herz alſo, wie ein alter Weiſe ſagt, ein beſtändiges Gebet, Andacht und Unterhaltung mit Gott iſt. Für dieſe Art Menſchen brauchte freylich ſolcher Bücher nicht, die auf jeden Tag des Jahres und bey allerley Vorfällen des Lebens Anlaß und Anleitung zur Andacht geben; aber ihrer iſt ſehr wenig und man kann vielleicht in jener berühmten Laterne ſuchen [illegible], ehe man einen findet. Die meiſten Menſchen haben ein ſolch gutes Grundgeſinnen entweder gar nicht, oder es iſt auch in ihnen nicht herrſchend und feſt, daß es nicht durch die Vorfälle und Umſtände des Lebens täglich und ſtündlich und augenblicklich verdeckt oder geſchwächt würde. Wenn nun unter dieſen einer iſt, der ſich ſelbſt keinen Denkraum erfinden kann, der durch einen und den andern Umſtand des Lebens ganz aus ſeiner Faſſung gebracht wird und ihm doch gerne zum Guten nutzen wollte, oder einen Ruck von auſſen nöthig hat ſeiner Seele die rechte Richtung zu geben, oder der eine Magerheit und Dürre von Empfindung bey ſolchen Gelegenheiten in ſich ſpüret und doch gern auf die Bahn gebracht ſeyn möchte ꝛc. deſſen Leiter und Führer muß ein anderer ſeyn, und für ihn ſind dergleichen Bücher, wie das von dem die Rede hier iſt, beſtimmt. Die Güte ſolcher Andachten beſteht alſo darin, daß ſie nicht durch Schwulſt und hohe Worte unbrauchbar ſind, noch durch gedehnte Länge ermüden ꝛc. Unſer Verfaſſer hat beyde Fehler vermieden und ſeinem Leſer auf eine ſimple und faßliche Art vorempfunden. Auch wird nicht leicht ein Vorfall des Lebens vorkommen für den er in dieſem Buch nicht geſorgt hatte, ohne doch daß die Vorfälle des Lebens zu ſehr individualiſiret wären, wie in einigen Büchern dieſer Art geſchehen iſt, wo man ſich bey verſchiedenen Titeln der Andacht des Lachens nicht erwehren kann. Hinten hat der Verf. eine Sammlung unſerer beſten Lieder auf allerley Fälle beygefügt. Wir wünſchen mit dem Verfaſſer und zweifeln nicht, daß dies Buch viel Gutes ſchaffen werde.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 199.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 14ten December.

Suriname, den 27 Auguſt.

Wir haben hier beſtändig Krieg mit dem ſogenannten Buſch Negern; wir werden endlich wohl Herr über ſie, aber ſie machen uns doch viel zu ſchaffen.

Aus dem Kirchenſtaat, den 28 Nov.

Nach Briefen aus Rom dürfte der Cardinal Boſchi die dreyfache Crone erhalten. Die meiſten Cardinäle ſollen für ihn geneigt ſeyn; auch ſagt man, daß ein Courier mit Depeſchen nach Madrid abgefertigt worden ſey, dem Spaniſchen Hofe vorſtellig zu machen, daß der Cardinal Boſchi grade ſo ein Mann ſey, als der Hof zum Pabſt zu haben wünſcht. Bey alle dem wollen andre Briefe aus Rom einen von den Wiener Cardinälen auf dem heiligen Stuhl ſehen.

Paris, den 2 December.

Das in dem Lit de Juſtice regiſtrirte Edict der Diſciplin iſt in den hergeſtellten Parlementen zu Rouen u. zu Aix auch regiſtrirt worden.

Warſchau, den 3 December.

Der Rußiſche Generalmajor von Igelſtröm wird den erſten Tag von hier nach Jaſſy abgehen. Er iſt hier krank geweſen.

Man denkt itzo auf Mittel dem Könige die ihm bewilligten 5 Millionen, als eine Schadloshaltung für ſeinen erlittenen Verluſt, und ſeine jährl. Revenüen auszumachen. Die letztern dürften, dem Vernehmen nach, auf eine feſtzuſetzende Abgabe vom Salz angewieſen werden.

Der Königl. Hofmarſchall, Herr Karas, Caſtellan von Wiſk iſt gefährlich krank. Er iſt von jeher gewiß einer der eifrigſten und treuſten Diener des Königs geweſen.

Die hieſigen ſächſiſchen Gründe ſollen nun an einen Pohlniſchen Herrn verpachtet werden; Man nennt dieſen Herrn ſchon, und dürfte er auch für einen auswärtigen nicht ſchwer zu errathen ſeyn.

Rheinſtrom, den 6 December

Das alte Gerücht, daß der Kayſerl. Königl. Hof eine Oſtindiſche Compagnie etabliren will, wird itzt wieder rege. Die Schwürigkeiten aber, die immer daran geweſen ſind, haben noch Statt, und wird dies Gerücht alſo auch diesmal wohl wieder erkalten.

Vom Mayn, den 5 December.

Folgende Geſchichte wird für zuverläßig berichtet: Ein gewiſſer Officier begab ſich nach Wien ſein Glück zu machen. Er betrog ſich aber in ſeiner Hofnung, und die Noth nöthigte ihn ſein Quartier in einer gemeinen Schenke zu nehmen, und endlich folgendes

Mittel zu verſuchen. Es war kurz vor der Abreiſe des Türkiſchen Geſandten. Er ſchrieb, da er nicht mehr ausgehen konnte, an dieſen Geſandten in Franzöſiſcher Sprache: Daß er Willens ſey, mit ihm zu ziehen, und ein Türk zu werden, wenn er ihm in der Türkey eine Stelle verſchaffen könnte, bey welcher er ſeinen Unterhalt fänden. Dieſe Brief gab er auf die Stadt-Poſt, und empfahl ihn beſtens zu guter Beſtellung. Die Empfehlung eines ſolchen Briefes verurſachte aber Verdacht; man vermuthete, er beträfe Staatsſachen. Der Brief ward alſo geöfnet; und der Ausſteller ſelbſt wurde hernächſt darüber vernommen. Er geſtand zugleich, daß er ihn geſchrieben hätte, und ſagte: Weder Betteln noch Stehlen erlaube en mir mein Stand und mein Herz, alſo müßte ich entweder mit Beybehaltung des Namens eines Chriſten ein Böſewicht werden, oder ein ehrlicher Mann bleiben, und ein Türk heißen. Die Sache kam weiter — und es wurde dem Manne eine Penſion angewieſen, auch die Anwartſchaft auf eine Stelle ertheilt, dabey ward ihm aber auch begreiflich gemacht: Daß die Verläugnung des Chriſtenthums eben ſowol und noch mehr ein abſcheuliches Laſter ſey, als ein jedes andere, und daß, wenn man dabey gleich dem Galgen entgienge, noch was ſchlimmeres darauf erfolge.

Beym Schluße dieſes fehlten hier wieder alle Poſten. Wir wollen alſo in Ermangelung anderer Nachrichten eine Rede mitnehmen, welche der Untertruchſeß und Landbote der Woywodſchaft Krakau, Herr Zelensky, auf dem Reichstag zu Warſchau den 23ten November gehalten, wie folget:

„Es iſt ſchon das zweymal, daß ich ſeit dem Anfange des gegenwärtigen Reichstages zu dieſen öffentlichen Verſammlungen zurückkehre, und zwar jedesmal mit größerem Verlangen, zu vernehmen, was denn die erlauchte Delegation für heilſame Geſetze für denjenigen Theil des Landes, welchen wir noch beſitzen, gemacht habe. Ich hätte auch gerne berichtiget werden ſollen, was für wichtige Sachen noch übrig geblieben ſind, die wir bey unſern jetzigen Berathſchlagungen zu Ende bringen ſollen. Allein mit der größten Verwunderung vernehme ich die Stimme des Anſehens, wodurch man ſich bemühet, bey dem Anfange unſerer Berathſchlagungen ſchon ihr Ende zu beſtimmen. Die erlauchte Delegation hat kein Recht, ſich eine größere Macht, als der Reichstag hat, zuzueignen, indem das, was eigentlich nur ein Theil iſt, noch dasjenige, was dem ganzen zukömt, nicht an ſich nehmen kan. Es hat dem gegenwärtigen Reichstage gefallen, um die Arbeit zu beſchleunigen, die Anzahl derer, welche die Sache in Ordnung bringen ſollen zu verringern, in der Hofnung, daß man dadurch einen deſto erwünſchtern Erfolg erwarten könnte. Da uns aber die Erfahrung lehret, daß dieß neu ausgefundene Mittel nur Gelegenheit giebt, ſich deſto leichter in beſondere Intriguen einzulaſſen, wozu wollten wir uns denn deſſelben noch ferner bedienen, zumal da wir, wenn wir die geringe Anzahl der auf dem Reichstage befindlichen Landboten erwägen, einen groſſen Unterſcheid zwiſchen dieſem Reichstage und der Delegation gewahr werden. Aus denſelben Perſonen, woraus der Reichstag beſtehet, beſtehet auch die Delegation. Man ſiehet bey einem und der andern gleiche Art, etwas auszumachen, nämlich die Mehrheit der Stimmen, und gleiche Materien, welche abgehandelt werden ſollen. Nur einige Perſonen, die von der eigentlichen Macht, Geſetze zu geben, entfernet ſind, machen dieſen ganzen Unterſcheid, welche mit ihren Stimmen, wenn es auch die allerbilligſten wären, die unter einander vereinigte Menge niemals übertreffen werden. Ich möchte daher gern wiſſen, warum wir einen ſo großen Haß gegen den Reichstag haben, daß wir ſeiner faſt nicht mehr erwähnen wollen? Gewiß iſt es, und wir ſind ſchon davon überzeugt, daß dieſe unſere Reichstage uns bey den Nachbaren ſo verhaßt gemacht, und uns ſelbſt ſo zuwider ſind, daß wir ſogar ihren Namen verabſcheuen. Ich ſelbſt würde dieſer Meynung ſeyn, wenn ich ſehen würde, daß die Delegation jemals in ihrer Verſammlung etwas beſſeres zu Stande gebracht hätte. Allein, was hat ſie je, und wann hat ſie etwas ausgerichtet? Iſt es etwa 1767 geſchehen? Dieſe damals uns geſchlagene Wunde iſt vielleicht noch nicht geheilet, und wir empfinden den Schmerz derſelben mehr als einmal des Tages. Oder iſt es etwan die jetzige Delegation? Zwar hat ſie große Freygebigkeit und Großmuth gegen die Nachbaren bezeuget, der Einwohner aber kann ſie ſich keineswegs rühmen. Wie kann ſie ſich demnach allein die Macht, Geſetze zu geben, zutrauen und von uns die fernere Verleihung dieſer Macht zu ihren weiteren Verrichtungen erzwingen wollen? Laſſet uns gemeinſchaftlich rathſchlagen; laſſet uns nicht Zank, Hader, Haß und Groll nähren; laſſet uns nicht Gelegenheit geben, daß auswärts einer den andern fragen müſſe was er mache; nur unſere zu Hauſe gebliebenen Brüder müſſen dieſes fragen. Zwar giebt es in der That einen Haupt-Unterſchied, den man zwiſchen dem Reichstage und der Delegation machen könnte, nämlich die Entfernung des dritten Standes oder des Senats. Ob ſolche nun von uns ſelbſt, oder wo anders herkömt, davon bin ich nicht vollkommen genug überzeuget, um frey davon reden zu können. Davon aber bin ich vollkommen überzeugt, daß die Gegenwart der Majeſtät uns allezeit zum Guten ermuntern, anleiten und unterrichten, niemals aber uns beleidigen oder Widerſtand thun werde. Wenn ein König ſo weit gekommen, daß er nach der, ſeinen Thron ſchmückenden, Gelindigkeit, auch die allerſchändlichſten Uebelthaten nicht zu rächen ſuchet, ſo wird Er deſto leichter unſere geringen Fehler überſehen, und zu verzeihen wiſſen. Laſſet uns alſo gemeinſchaftlich rathſchlagen, laſſet uns beſtändig rathſchlagen, und vor allem darnach trachten, daß wir ſelbſt zu Hauſe Rath und Hülfe haben. Es iſt zwar wahr, daß die Delegation von dem Reichstage die Macht empfangen hat, alles zu behandeln, zu beſtimmen und zu unterſchreiben. Der Reichstag aber hat ſich die Macht und Freyheit vorbehalten, ſolches zu genehmigen. Wer alſo Macht hat, eine Sache zu genehmigen, der hat auch Macht ſie für ungültig zu erklären. Der Macht hat etwas anzuſtellen, der hat auch Macht es aufzuheben. Und warum übernimmt die erlauchte Delegation alles das, was nur den 3 Ständen zukommt? daß ſie dieſes thue, können wir aus den verſchiedenen, bereits in die Schloßgerichte gegebenen Conſtitutionen, welche man ſchon in Erfüllung gebracht hat, als z. E. der Einrichtung des Tribunals, der Beſtimmung der Abgaben von den Capitalien des Adels, und mehreren dergleichen Dingen abnehmen, und dieſe Conſtitutionen ſind eher in die Hände der Gerichtsbedienten, als uns Landboten zu Ohren kommen, und ſage ich, ehe wir ehemals die Geſetze gemacht haben. Ich bitte alſo, daß der Herr Reichstags Secretair, alle diejenigen Conſtitutionen und Geſetze, welche die erlauchte Delegation gemacht, ſogleich öffentlich ableſen möge."

⁂ ⁂

Bey Gelegenheit der ſtrengen Kälte, die wir in dieſen Tagen erhabt haben, wollen wir einen Extract aus einem Briefe mittheilen, den der Profeſſor Ammon über die Kälte am Fluß Lena in Siberien an Herrn Sloane geſchrieben hat. Der Brief iſt vom 20. Jan. 1739 und heißt ſo: "Die Kälte iſt in dieſen Gegenden im letzten December ſo außerordentlich geweſen, daß ich es der Mühe werth halte Ihnen die Grade derſelben mitzutheilen, wie ich ſie auf 2 verſchiedenen Thermometern beobachtet habe. Den 18ten December um 9 Uhr des Morgens, S. O. Wind, war der Merkurius in Farenheits Thermometer 38 Grad unter 0 gefallen, welches der größte Grad der Kälte iſt, den man 1709 in Island erlebt hat. In de l'Isle's Thermometer fiel er bis 195, das iſt 45 Grad unter dem Gefrierpunkte. In dieſem Thermometer iſt der Grad des kochenden Waſſers bey 0, welches mit 212 Grad auf Farenheits übereinkommt. Wenn man von 0 niederwärts zählt, ſo iſt 150 der Grad, wo das Waſſer anfangt zu gefrieren und kommt mit 32 Grad Farenheit überein. Sie können aus dieſer Beobachtung einſehen, welch eine ſchreckliche Veränderung die Thieriſchen Cörper leiden müſſen, wenn wir die Wärme in unſerm Zimmer, mit einer ſo kalten Luft abwechſeln. In meinem Zimmer iſt der Grad der Wärme, gewöhnlich 125 Grad nach de l'Isle's, oder 62 nach Farenheits Thermometer, ſo daß der Unterſchied der Wärme meines Zimmers und der äuſſern Luft 70 Gr. nach de l'Isle's, und 92 nach Fahrenheits Thermometer betrug. Aber was iſt iſt dieſe Kälte gegen die Kälte zu Kevenskoi Oſtrog am Fluß Lena, nicht weit von Jackuſch, wo der Merkurius bis 275 Grad in de l'Isle's Thermometer herunter fiel. Ich glaube, daß dies der größte Grad der Kälte ſey, die bis itzo jemahls iſt beobachtet worden. Farenheit konnte mit Schnee und Spiritus nitri den Merkurius in ſeinem Thermometer nicht weiter als 40 Grad unter 0 herunter bringen. Zu Kevenskoi Oſtrog fiel er bis 155 Grad in Farenheits, das iſt in de l'Isle's bis 275 Grad. Nichts deſto weniger haben Thiere allerley Art dieſen Grad der Kälte ausgehalten, und in dem Lande, das einer ſolchen ſtrengen Kälte unterworfen iſt, findet man, von allen Provinzen Siberiens, die zarteſten, ſeltenſten, und ungewöhnlichſten Pflanzen Gewächſe."

⁂ ⁂

Noch ein Sonnet, das in Rom auf den Tod des verſtorbenen Pabſtes gemacht worden.

(Siehe das geſtrige Stück.)

Regnai nel Tempo più tremendo e rio;
Le grand' Ire dei Rè vinſi e ſedai
Amoroſo all' Eſtraneo ed al Popol mio
Fui più Padre che Prence in tanti Guai
Nemico d'Intereſſe, umile e Pio
Tutto me ſteſſo al Popolo donai.
Nulla à me nulla a miei, ſol del mio Dio
Della Chieſa, e di Roma il Ben cercai.
Portogallo, Avignone, e Benevento
Per me tornaro alla Concordia uſata
Moſtran' ch'io viſſi alla bell' Opra intento.
E pur morì di Morte aſpra e ſpietata
E Roma applaude al doloroſo Evento,
O Mercede immenſa! O Roma ingrata!

Mein Mädchen.

Mein Mädchen hat ein Augenpaar,
So hell und klar
Als wie die liebe Sonne.
Der Himmel ruht in ihrem Blick,
Und ihren Schritten folget Glück
Mit jugendlicher Wonne.
Ihr Herz iſt wie ein Engelsherz!
Sie fühlet Schmerz
Bey der bedrängten Leiden.
Sie gießt den Wunden Balſam ein,
Weiß ſich mit Fröhlichen zu freun,
Sucht Nackende zu kleiden.
Des Blickes ſüße Heiterkeit
Iſt jederzeit
Ein Abdruck ſchöner Seelen;
Und wo, in junger Frühlingspracht,
Die Freude auf den Wangen lacht,
Kann keine Freude fehlen.
Ich will ſie immer ſehn. Ihr Bild,
Das Schmerzen ſtillt,
Mir in die Seele drücken!
Die Liebe, die ihr Auge ſpricht,
Wird, milde wie das Sonnenlicht,
Mich lebenslang beglücken.

—o.

In der bekannten muſikaliſchen Niederlage ſind folgende neue Werke angekommen: 6 periodiſche Sinfonien Op. 7. Vanhall 1 Sinfonie No. 29. Toeſchi 1 dito No. 37. Haydn 1 dito No. 42. Stamitz 1 dito No. 41. Schobert 2 Clavier Concerte Op. 5. Tromlitz 3 Flaut Concerte. Leber 6 Clavier Trio. Stechel 3 dito. Merchi 6 Leſſons und 6 Duos für die Guittarre. Deſſen 12 Divertimentos für dito. Bauer 3 Clavier Quatuor Op. 3. Smethergell 6 Quatuor für Flaut und Violin Op. 1. Boccherini 6 Trio für Violin, Alt und Violoncel obligat Op. 9. Schwencke Werke fürs Clavier. Stegmanns Operette: das redende Gemählde, desgleichen Rohrer andereriens und ſcherzhafte Lieder mit Clavier. Reichardts Briefe eines Reiſenden, die Muſik betreffend, desgleichen: Ueber die deutſche komiſche Oper. Pränumeration wird auf folgende Werke angenommen: Bachs Oratorium, die Iſraeliten in der Wüſten 6 Mk. 10 ßl. Homilius Paſſions Oratorium, die Hälfte 4 Mk. 8 ßl. Heſſes Cantate: der ſterbende Heyland 6 Mk. 10 ßl. Rolle 50 geiſtliche Lieder mit Melodien 3 Mk. [illegible] 6 leichte Clavier Concerte 7 Mk. 8 ßl. Deſſen Geſänge fürs ſchöne Geſchlecht 3 Mk. Wolfs leichte Clavier Sonaten 2 Mk. Löhleins Anfangsgründe zum Clavier Spielen und General Baß 1 Mk.

Die 59ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 17. December des Abends um 8 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, aber ausgeſchriebene Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichfalls empfiehlt.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden.

Hamburg, den 13ten December, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem [illegible].

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

17: A. † 3: N. = 6.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 9/16	Sc p.D.d.v. 32ß	} f.Sicht.
dito —	33 3/8	———	}
Paris	26	ß Bco p Cr.	} 2Uſo
Bourdeaux	25 7/8 St.	ß Bco.p Cr.	} 2Mon
London	33 ß 9 3/4	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	44 5/8 St.	gr. p. Cruſ.	}

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	5 1/8	ſchl. } kurze Sicht
dito —	6 1/8	
Coppenhagen Cour.	25	} 2M. dato
dito	24 3/4	} kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	1/8	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr.Cr	23 3/4	}
Louisd&Frd'or f. v.	43	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue 2/3 St. für voll	29 1/2	}

Geld bey einzelnen Stücken.

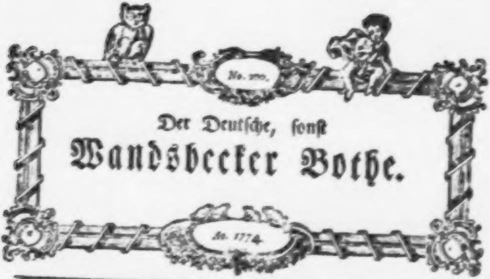
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 Mk	14 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	4 3/4 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	3 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	4 5/8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	4 5/8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	7 1/8 ß
Fein Silber —— ——	27 Mk	10 ß
Stück von Achten ——	——	



No. 200.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 16ten December.

Carthagena, den 9 November.

* Man hat von hier 2 mit Kanonen, Pulver und andern Kriegsbedürfniſſen beladene Schiffe nach den Plätzen in Afrika abgeſchickt. Es ſind auch Truppen dahin eingeſchifft worden, und es werden, außer den ſchon auf unſerer Rhede liegenden 2 Fregatten und 4 Chebequen, noch ein Kriegsſchiff von 7. Kanonen, und 2 Fregatten und 2 Chebequen ausgerüſtet.

Livorno, den 23 November.

Mit Briefen von Paris vom 21. October hat man vernommen, daß unſere Escadre 1 Fregatte 6 Galeeren nach Alexandria abgegangen ſind, die in den Friedenstractaten ſtipulirte Proviſionen abzuholen. Es eilen auch ſchon einige Schiffe in Geſellſchaft weg, nach Conſtantinopel abzugehen.

Parma, den 29 November.

Geſtern iſt unſere Infantin Erzherzogin von einer Prinzeſſin glücklich entbunden worden, die bey der Taufe die Namen Maria, Antonia, Joſepha, Anna, Ludovica, Vincenza, Margaretha, Catharina erhalten hat.

Paris, den 5 December.

Die Deputation des Parlements hat bey der Cour die ſie zu Verſailles gemacht haben, keine Vorſtellung übergeben, weil das Parlament noch nicht verſammlet geweſen iſt, über den Inhalt des Staats Raths zu pflegen; der Cour des Aydes hat aber eine Commiſſion ernannt, das Edict zu überlegen und davon Bericht zu thun.

Da die Bäume im Garten zu Verſailles ſehr ſtark ſind, ſo ſagt man, daß ſie abgehauen und junge an ihre Statt gepflanzt werden ſollen. Man rechnet, daß aus den alten 6 bis 700000 Livres werden gelöſet werden.

Hr. Dupré von St. Maur, einer von den Vierzigern der Academie, iſt geſtorben in einem Alter von 90 Jahren.

Der Kriegsminiſter und der General Controleur ſind ſich über Hebung der Landmiliz uneinig. Der letzte will die Bauern nicht durchs Loos ſondern freywillig und gegen Bezahlung angenommen haben, und der Kriegsminiſter nicht, weil, ſagt er, auf die Weiſe alle der Landmiliz zulaufen und die geworbenen Regimenter Mangel leiden werden.

London, den 2 December.

Den 29ſten v. M. begab ſich der König mit dem gewöhnlichen Staat nach dem Oberhauſe, und, als das Unterhaus dahin gefordert worden, erklährte der Canzler auf Befehl des Königs, daß vor der Eröfnung der neuen Sitzung ein Sprecher des Unterhauſes erwählt ſen wähle, und die Gemeinen bedeuten nach ihrem Hauſe zurückkehren möchten, dieſe Wahl vorzunehmen, und des andern Tages um 2 Uhr zur Genehmigung zu präſentiren. Als der König ſich hierauf wieder weggegeben hatte, kehrten die Gemeinen nach ihrem Hauſe zurück. Der Secretair der Crone übergab darauf dem Oberhaus die Liſte der neulich erwählten 16 Pairs von Schottland.

Das Unterhaus ſchritte nun zur Wahl eines Sprechers u. erwählte Sir Fletcher Norton mit allen Stimmen dazu. Darauf nahmen alle neuerwählten Glieder Eid und unter andern Herr Wilkes wegen der Grafſchaft Middleſex.

Den 30ſten begab ſich der König wieder ins Oberhaus, und als das Unterhaus dahin war entboten worden, erklärte der Ritter Norton die auf ihn gefallene Wahl. Der Canzler erklärte darauf, daß der König dieſe Wahl genehmige. Der Ritter Norton bat nun, daß das Unterhaus bey allen ſeinen Vorrechten und Privilegien erhalten werden möchte, und der Canzler antwortete auf Befehl des Königs, daß das Unterhaus bey ſeinen Rechten und Privilegien in aller der Ausdehnung erhalten werden ſolle, darin ſie dem Hauſe vom Könige oder einigen Seiner Vorfahren bewilliget worden. Nachdem hat der König folgende Rede vom Throne gehalten:

"Mylords und Edle!

Mit dem größeſten Leidweſen muß Ich Ihnen, bey der Eröffnung dieſes Parlements, zu vernehmen geben, daß in Maſſachuſetts-Bay noch immer der ausſchweifende Geiſt des Widerſtrebens und Ungehorſams herrſchet, und an einigen Orten in die ſträflichſten Gewaltthätigkeiten ausgebrochen iſt. Eben ein ſolcher Geiſt hat auch in Meinen übrigen Colonien Platz gegriffen, und man ſuchet, der Handlung des Großbritanniſchen Reichs durch unerlaubte Bündniſſe Hinderniſſe in den Weg zu legen. Ich habe die Maaßregeln genommen, und die Befehle gegeben, welche Ich für dienlich erachtet habe, um die in den letzten Sitzungen des Parlements, zur Beförderung der Handlung Meiner Unterthanen, zur Herſtellung und Erhaltung der Ruhe, der guten Ordnung, und der Regierungsform in der gedachten Maſſachuſetts-Bay, gemachten Geſetze, zur Ausführung zu bringen; und ſie können verſichert ſeyn, daß ich feſt entſchloſſen bin, Mich allen Verſuchen, die auf die Schwächung der Meiner Crone zuſtehenden geſetzgebenden Gewalt in Meinen Domainen abzielen, aus allen Kräften zu widerſetzen, der Gewalt, ſage ich, deren Aufrechterhaltung Ich für die Würde, für die Sicherheit, und für das Wohl des Brittiſchen Reichs, als weſentlich nothwendig betrachte; und Ich verſichere Sie, daß Ich bey dieſen Grundſätzen, nach welchen Ich ſtets zu Werke gehen werde, jederzeit auf Ihre Hülfe und Unterſtützung Mich werde verlaſſen können.

Dagegen aber habe Ich das ausnehmende Vergnügen, Ihnen zu melden, daß zwiſchen Rußland und der Pforte Friede geſchloſſen iſt. Durch dieſe glückliche Begebenheit ſind die Unruhen, welche ſo lange in einem Theile Europens geherrſchet haben, beygelegt, und die allgemeine Ruhe iſt hergeſtellet worden. Meine beſtändigen Bemühungen werden ſtets dahin gerichtet ſeyn, dem Ausbruche neuer Unruhen zuvor zu kommen; und Ich ſchmeichle Mir, daß Ich darin glücklich ſeyn werde, weil Ich von den übrigen Europäiſchen Mächten die ſtärkſten Verſicherungen Ihrer gleichmäßigen friedlichen Geſinnungen erhalte.

Edle des Unterhauſes!

Ich habe befohlen, daß Ihnen die Summen vorgeleget werden ſollen, welche zum Dienſt des künftigen Jahres erforderlich ſind; und ich zweifle nicht, daß Ich nicht auch bey Ihnen daſſelbe gewohnte Vertrauen, und eben dieſelben Beweiſe des Eifers und der Verbindlichkeit gegen Meine Perſon, und gegen Meine Regierung, antreffen ſollte, welche Ich, während Meiner Regierung, jederzeit von Meinem getreuen Unterhauſe genoſſen habe.

Mylords und Edle!

Ich empfehle Ihnen ehe, in Ihren Ueberlegungen Mäßigung, und in Ihren Entſchließungen Standhaftigkeit. Lehren Sie Mein Volk, und ein jeder Meiner Domainen, durch Ihr Beyſpiel, Ehrerbietigkeit für die Geſetze, und Gefühl für das Glück unſerer vortrefflichen Conſtitution zu haben! Man kann verſichert ſeyn, daß Ich nichts ſo ſehr zu Herzen nehme, als das Glück und das Wohlſeyn aller Meiner Unterthanen."

Nachdem der König ſich vom Parlement weggegeben hatte, ward im Oberhauſe vorgeſchlagen, eine Dankſagungs-Adreſſe an den König zu entwerfen. Der Herzog von Richmond verlangte, man ſollte, in Anſehung der Nordamericaniſchen Colonien Angelegenheiten, in dieſe Adreſſe mit einrücken laſſen: „Daß Se. Majeſtät alle von dorther kommende Berichte dem Parlemente mittheilen möge.“ Doch dieſer Vorſchlag iſt mit 63 gegen 13 Stimmen verworfen worden.

Geſtern hat ſich das Oberhaus in Corpore nach St. James begeben, um dem Könige die folgende Adreſſe zu überreichen:

"Allergnädigſter König!

Wir Ew. Maj. allerpflichtſchuldigſte u. gehorſamſte Unterthanen, die geiſtl. und weltlichen Lords im Parlement verſammlet, bitten Erlaubniß Ew. Maj. unſere unterthänigſte Dankſagung für Ihre allergnädigſte Rede vom Thron zu bringen.

Wir halten es für unſere unvermeidliche Pflicht bey dieſer Gelegenheit zu erklären unſern Widerwillen und Abſcheu an dem übermüthigen Geiſt von Widerſpenſtigkeit und Ungehorſam gegen die Geſetze, der ſo ſtark in der Provinz Maſſachuſetsbay überhand genommen hat, und an den ungerechten Anſchlägen in dieſer und andern Provinzen Ew. Maj. in America, durch widergeſetzliche Verbindungen den Handel dieſer Königreiche zu beengen.

Wir bezeugen darneben unſre Dankbarkeit, daß Ew. Maj. uns gnädigſt haben zu vernehmen gegeben, wie Sie ſolche Maßregeln genommen und ſolche Ordres gegeben haben als Ew. Maj. gerecht und hinreichend gehalten zur Beförderung und Sicherheit des Kaufhandels Ew. Majeſtät Unterthanen, und zur Execution der Geſetze, die in der letzten Parlamentsſitzung die Provinz von Maſſachuſetsbay betreffend gemacht worden ſind, und wie Sie feſt und unbeweglich entſchloſſen ſind, beſtändig die oberſte geſetzgebende Gewalt über die Ihrer Krone unterworfenen Länder zu handhaben. Ew. Maj. können verſichert ſeyn, daß wir eifrig mitwirken werden, um ſolche Maßregeln zu ergreifen, die nothwendig ſeyn werden zur Handhabung der Würde, Sicherheit und Wohlfahrt des brittiſchen Reichs.

Und weil dieſe Nation nicht neutral bey dem allgemeinen Schickſal von Europa ſeyn kann, ſo haben wir mit großem Vergnügen vernommen, daß der Friede zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſen iſt. Wir haben das vollkommenſte Vertrauen auf Ew. Maj. Bemühung, ſo viel möglich dem Ausbruch einer Uneinigkeit zuvorzukommen, und auf die Verſicherung die Ew. Maj. von andern Mächten gegeben ſind, ſo daß wir in angenehmer Erwartung leben, es werde die Ruhe von Europa durch nichts geſtöret werden.

Wir bitten Ew. Maj. unterthänigſt um Erlaubniß, zu verſichern, daß es nicht minder unſere Pflicht als Neigung ſey, mit Mäßigung und Einigkeit unſere Berathſchlagungen und Beſchlüſſe zu machen, und durch unſer Betragen eine gebührende Ehrerbietung für die Geſetze einzuſchärfen und für die Vortrefflichkeit unſerer Regierungsform. Mit dieſen Geſinnungen und mit der tiefſten Dankbarkeit für die vielfältigen Segnungen erfüllet, die wir während Ew. Maj. Regierung genoſſen haben, wird unſre vornehmſte Sorge ſeyn, bey dieſen Zeitläuften mit unermüdetem Eifer unſere unverbrüchliche Treue gegen Ew. Maj. und unſern ernſtlichen Eifer für das allgemeine Wohl zu beweiſen."

Einige Pairs haben gegen dieſe Addreſſe eine Proteſtation eingegeben.

Die Freunde des Herrn Wilkes haben, bey Gelegenheit ſeiner Wahl zum Lordmayor folgende Nachricht von der Gewalt eines Lordmayors von London in die hieſigen öffentlichen Blätter eingerückt. "Wenn in England ein Interregnum iſt, ſo iſt der Lordmayor von London die vornehmſte obrigkeitliche Perſohn des Königreichs, und wird alsdann als die erſte Perſon in England angeſehen. Als Jacob der Erſte auf den Brittiſchen Thron gerufen ward, unterſchrieb der damalige Lordmayor von London, Sir Robert Lee, ſeinen Namen vor allen Ober Cronbedienten, und vor dem Adel. Bey der Crönung der Könige von Großbritannien hat der Lordmayor ſeinen Platz, auf einem Stuhl gleich nach dem Prinzen von Wallis. Dieſer Rang, ſo weit über den Adel, wird mit Recht dem größeſten Haupte der erſten Handelsſtadt in der Welt zugeſtanden. Der Lord Großkanzler von England, und Pair des Reichs, Jefferies, iſt vom Lordmayor in Verhaft genommen, und gefangen geſetzt worden. Dies iſt nicht das einzige Beyſpiel des dem Lordmayor von London unwiderſprechlich zuſtehenden Rechtes, ſchlechte Richter abzuſtrafen. Denn faſt zu eben der Zeit ließ der damalige Lordmayor von London, Sir Chapmann, den Lord Oberrichter von England, Sir Robert Wright, ins Gefängniß nach Newgate bringen. Hieraus ergiebt ſich deutlich daß der Lordmayor von London über den Kanzler, und über alle Oberbedienten von England zu erkennen, wenn ſie ihre Pflichten nicht erfüllen; und dieſe Macht iſt in der Grundverfaſſung, und in den Reichsgrundgeſetzen beſtimmend, gegründet.

Preßburg den 30 November.

Vom 26. auf den 27. war hier eine heftige Kälte. Zwo Perſonen kamen dabey um ihr Leben, und ein Herrſchaftl. Thürhüter auf dem königl. Schloſgraben, der ſich aus der Wärme in die Kälte gewagt hatte, ſtarb an einem Schlagfluß plötzlich, und, am Dienstag darauf erfror ein Dorfſchmied.

Wien, den 7 December.

Die Kaiſerin Königin befindet ſich ſeit einigen Tagen ſehr unpäßlich an einem Seitenſtechen.

Den 18 v. M. iſt zu Kretl oder Proßnitz in Mähren auf der fürſtl. Lichtenſteiniſchen Lundenburger Herrſchaft, Feuer ausgebrochen, wodurch das Rathhaus und die Pfarrkirche mit dem Thurm, 636 bürgerl. Häuſer, 30 Scheuern mit Getraide, auch die herrſchaftliche zur Dominien gehörigen Gebäude, und 40 Judenhäuſer ein Raub der Flammen worden ſind.

Haag, den 7 December.

Ihr Hochmögenden haben die der Oſtindiſchen Compagnie verliehene Octroy, die mit Ende dieſes Jahrs abgelaufen iſt, proviſional auf 2 Jahre prolongirt.

Mannheim, den 8 December.

Den 3. dieſes iſt die Bildſäule des Herzogs Carls von Lothringen, hier auf dem Rhein eingeſchifft worden, um nach Brüſſel abgeführt zu werden.

Frankfurth am Mayn, den 9 Decemb.

Zwo Stunden hinter Siegen, nach der Cölniſchen Grenze, ſind bey der letztern Kälte und großem Schnee 3 Bergiſche Butterverkäufer todt im Schnee gefunden worden, und lagen ſie nicht weiter als ohngefähr 10 Schritte einer von dem andern gelegen.

Berlin, den 13 December.

Nachdem der König dem Kammerherrn und vormaligen Landesdirector des Fürſtenthums Brieg ꝛc. Hrn. Friedrich Chriſtoph von Görne, zum würklichen Geheimen-Etats-Kriegs- und dirigirenden Miniſter zu ernennen, und ihm inſonderheit das Departement von Acciſe Zoll- und Licent, auch damit concurrirenden Commercien- Manufacturen- und Fabriquenſachen, bey dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainendirectorio, desgleichen das Directorium der See- und Salzhandels-Compagnie zu conferiren allergnädigſt geruhet hat, ſo iſt er in ſolcher Qualität am Mittwoch in das General ꝛc. Directorium, und Geſtern in den Geheimen Etatsrath introduciret worden.

Der am hieſigen Königl. Hofe bisher geſtandene Königl. Däniſche Legationsſecretair, Herr Hennings, iſt nach Copenhagen zurück gereiſet, und der Königl. Schwediſche General-Conſul zu Bourdeaux, Hr. Hermelin, iſt von daher hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Heyrathe du die Thorheit nur,
Ich will zum Tempel der Weisheit führen;
Doch ſey ſtets deines Weibes Herr,
Mich ſoll im Gegentheil das meinige regieren.

Die 73ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Inſpection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

88. 22. 60. 6. 43.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebig abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 74ſte Ziehung geſchiehet den 29ſten December und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 26ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 22. Decemb. wobey nochmals erinnert wird, daß die Schließzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 21. dieſes feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 16. December, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 73ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona den 15ten December ſind herausgekommen: 88. 22. 60. 6. 43. Die dabey in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 26. Ziehung in Wandsbeck, wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.
Wilm.

Die 59ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 17. December des Abends um 6 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, aber außerſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichbeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deswegen im General-Comtoir melden. Hamburg, den 13ten December, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 201.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 17ten December.

Maltha, den 5 November.

Unſer Biſchof iſt durch ein Päbſtl. Breve nach Rom citirt worden, weil er hier Gelegenheit zu einem Aufſtande gegeben; er wendet aber noch allerley Ausflüchte vor.

Liſſabon, den 12 November.

Der Marocaniſche Ambaſſadeur hat ſeine erſte Audienz bey Hofe erhalten. Er iſt ein junger Mann von einer faſt rieſenmäßigen Größe, edlen Anſehen, und vielem Verſtand, und er wird hier allgemein bewundert.

Wir haben von dem traurigen Schickſal, das vor einiger Zeit die Stadt Guatimala betroffen hat, folgende umſtändliche Nachricht erhalten: "Guatimala war noch vor kurzem die Hauptſtadt einer der größten Provinzen dieſes Namens in Neu-Spanien, und eine der ſchönſten Gegenden der neuen Welt; jetzo iſt ſie gänzlich von dem Erdboden hinweg vertilget. Am 3ten Junius merkte man in den umliegenden Gegenden zuerſt einige Spuren eines Erdbebens, welches ohne ſonderlichen Schaden bis gegen Abend dauerte, und mit ungewöhnlichen Blitzen u. Regen begleitet war, und ein wüthender Strom [illegible] ſo hoch, daß ſie allenthalben aus den Ufern trat. Die Erderſchütterungen wurden heftiger. Ein benachbartes Dorf ſtürzte zuerſt ein, und die See riß alle Trümmer deſſelben fort. Die Einwohner waren nach Guatimala geflohen, aber hier fanden ſie eine noch ſchrecklichere Scene, als ſie verlaſſen hatten. Die zwey benachbarten Berge goſſen Ströme von Feuer und von Waſſer, unter Donnern, Blitzen, und anhaltenden Erderſchütterungen, in das unglückliche Thal herab. Mit jeder Stunde vermehrte ſich dieſe ſchreckenvolle Scene, und dauerte ganze Tage und Nächte, bis die ganze Stadt mit allen ihren Gebäuden erſt ein brennender Steinhaufen, und hernach ganz und gar von dem offenen Abgrunde verſchlungen, und doch überher von den Fluthen des Stroms und des Meeres überſchwemmet ward, ſo daß keine Spur davon übrig blieb. Die Anzahl der Verunglückten läßt ſich nicht beſtimmen. Es mögen ſich in allem etwa, ſo viel man weiß, 400 Perſonen gerettet haben.

Turin, den 19 November.

Der Pater de Ximenes, General von Spanien, und General des Carmeliter Ordens, iſt hier, und wird nächſtens nach Rom zurück gehen.

Rom, den 19 November.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß der Biſchof von Königgrätz in Böhmen, Mgr. Hermann von [illegible], und der Erzbiſchof von Avignon geſtorben ſind.

Hier iſt dieſer Tagen beym Graben ein ſchön gearbeiteter [illegible] gefunden worden, davon das Bild von Rom geſchmückt iſt.

Seit einiger Zeit erſt hier ein läſterliches Drama um unter dem Titel das Conclave. Die Regierung hat 500 Scudi auf die Entdeckung des Verfaſſers geſetzt.

Aus dem Kirchenſtaat, den 25 Nov.

Der Churfürſt von der Pfalz, iſt zu Rom, ſeinem Incognito ungeachtet, mit vielen Ehrenbezeugungen empfangen worden.

Petersburg, den 29 November.

Den 17ten dieſes erhielt der wirkliche Geheimerath und Ritter, Herr von Betzkoy, als Oberpfleger des kayſerlichen Erziehungshauſes, von einer unbekannten Perſon ein verſiegeltes Billet, mit einer Aſſignation von 50 Rubeln. Die Aufſchrift des Billets war: "Zur Bildung der, durch Großmuth und Menſchenhuld der unſterblichen Catharina, geretteten Waiſen im Moſcowiſchen großen Erziehungshauſe, überſendet dieſe Kleinigkeit am Feſte, das Rußland und allen Patrioten heilig iſt, den 21ſten November 1774. aus wahrer Gottesfurcht und dankbarem Herzen, ein patriotiſcher Rußländiſcher Greis."

Warſchau, den 7 December.

Der Litthauiſche Unter-Feldherr, Fürſt Sapieha, iſt von Grodno auf die Nachricht von der Ankunft des Litthauiſchen Großfeldherrn, Grafen Oginsky, hier wieder zurückgekommen. Die Uneinigkeiten zwiſchen dieſen beyden Herren dauern noch fort; ob ſie aber in einen Zweykampf ausbrechen werden, wie bisher die Rede geweſen iſt, muß man erwarten.

In der Gegend von Cracau ſoll ein Commando Preuſſen ſtehen, das einige 1000 Mann ſtark iſt, und Canonen bey ſich führen.

Die Einrichtung des Conſeil permanent wird jährl. 1 Million und 600000 Pohln. Gulden koſten.

Der bisherige Schatz-Caſſierer, Hr. [illegible], iſt zum beſtändigen Caſſierer der Republik ernannt.

Die Delegation hat ihre Sitzungen vom 15ten dieſes bis auf den 25ſten Januar k. J. ausgeſetzt.

Die Ruſſen werden den 21ſten dieſes den [illegible], und 40000 Mann werden vor der Hand in Pohlen, und 4000 um Warſchau ſtehen bleiben.

Briefe aus Petersburg ſagen, die Kayſerin habe den General Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, zum Generaliſſimus aller ihrer Armeen ernannt, und 6000 gefangene Conföderirte wieder auf freyen Fuß ſtellen laſſen.

Die Oeſterreichiſchen und Pohlniſchen Gränz Commiſſarien in [illegible], hinter Cracau, ſind aus einander gegangen, und werden erſt künftiges Frühjahr wieder zuſammen kommen.

Das Project, auf jeden Centner Salz eine Auflage von 3 Gulden zu legen, hat von Seiten des Preuſſiſ. Miniſters einige Schwierigkeiten gefunden, weil dieſer erklärt, daß das aus Preuſſen in Pohlen eingeführte Salz ſchon außer an der Gränze ſich befindenden Pohlniſchen Kammer einen Zoll zahlte, und alſo von weiterer Auflage frey ſeyn ſollte. Doch wird dieſe Sache, wie auch noch verſchiedene andere, des Königs Einkünfte betreffend, in kurzem zu Stande kommen.

Der Großfeldherr Branicki hat nicht allein die Rechte ſeiner Bedienung, die unter der itzigen Regierung dem Kriegsrathe waren beygelegt worden, ſondern auch diejenigen Prärogativen, welche ſeine Vorgänger im Jahr 1717 verloren hatten, wieder erhalten. Die hierauf, und auf die Beſtellung des Kriegsdepartements im Conſeil permanent ſich beziehende Conſtitutionen der Delegation ſind folgendergeſtalt abgefaßt:

Die Großfeldherren der beyden Nationen.

1. Es können zu Warſchau, außer der dem Commando der Marſchälle der beyden Nationen und der Schatzmeiſter untergebenen Miliz, 3000 Mann Truppen der Republik ſeyn, und zwar 2000 von der Krone, und 1000 vom Großherzogthum Litthauen. Die beſondere oder innere Diſciplin dieſes letztern Corps wird immer von dem Großfeldherrn von Litthauen und der Dienſt überhaupt genommen wird von dem Kron-Großfeldherrn abhangen. Wenn der König in Litthauen reſidiret, ſo ſollen die Garden der Krone in dieſem Herzogthum auf demſelben Fuße ſeyn, als die von Litthauen in der Krone. Mit Ausnehmung der Abänderungen der Quartiere, welche von Zeit zu Zeit werden Statt haben können, ſoll der Großfeldherr verbunden ſeyn, die Garniſon von Warſchau, auf Verlangen des Conſeil permanent, zu vermehren.

2. Wenn die Großfeldherren nöthig finden, neue Plätze zu befeſtigen, ſo ſollen ſie den Plan davon dem Conſeil permanent mittheilen, und dieſer ſoll ſie den auf dem Reichstage verſammelten Ständen der Republik übergeben.

3. Das Conſeil permanent ſoll dem Großfeldherrn zu wiſſen thun, ob er bey den Regimentern diejenigen, welche mit Urlaub abweſend ſind, zurück rufen ſoll.

4. Das Conſeil permanent wird, in Verabredung mit den Großfeldherren, die Zahl der Arbeiter beſtimmen können, welche Regimenter zu liefern gehalten ſind, die Wege und Canäle zu machen, die Flüſſe zu reinigen, und zu andern öffentlichen Arbeiten; Unternehmungen, die jedoch nur auf [illegible]

gen geſchehen ſollen, welche die Nothwendigkeit davon darthun werden, und nachdem der Plan davon durch die Schatz-Commiſſion übergeben ſeyn wird; wobey dem Conſeil permanent vorbehalten bleibt, nebſt dem Großfeldherren, nach den zu den außerordentlichen Bedürfniſſen beſtimmten Summen, die Bezahlung der Arbeiter zu reguliren, die aber in den Uebungs- und Campements-Monaten nicht verlanget werden können.

5. Wenn es ſich zutragen ſollte, daß die Großfeldherren ſich den obigen Artikeln nicht gemäß verhielten, ſo ſoll das Conſeil permanent ſofort die Macht haben, ihnen zu bedeuten, daß ſie dem Geſetze genug thun müſſen; und wenn ſie dann dabey beharren, daß ſie nicht gehorſamen wollen, ſo ſoll dieſe Verweigerung in die Claſſe der Staats-Verbrechen geſetzt werden. Nur wegen dieſes Verbrechens, ſollen die Großfeldherren in dieſer Eigenſchaft vor die Gerichte des Reichstags gefordert werden können, welche nach der Richter Eid haben, und 3 Monat lang in Sachen der Miniſter, auch eben ſo lang in Sachen der Senatoren, dauern ſollen; und wenn nach dieſer Zeit eine Urſache vorhanden iſt, einen Miniſter oder Senatoren vor das Gericht des Reichstages zu laden, ſo ſoll das Conſeil permanent einen außerordentlichen Reichstag verſammeln, der aus denſelben Richtern beſtehe, die über die ihrer Entſcheidung unterworfene Sache den Ausſpruch thun werden.

6. Wann, Kraft des Geſetzes, die Großfeldherren die Rechnung der außerordentlichen Koſten für den ordentlichen Reichstag in Bereitſchaft gebracht haben, ſo ſollen ſie dieſelbe vorher dem Conſeil permanent mittheilen.

7. Die Diſciplin, die Subordination, das Exercitium, die Kleidung der Truppen, die Verlegung der Diviſionen und die Vergrößerung der Corps, wo ſie campiren ſollen, ohne daß jemals etwas beſtimmtes ſeyn können, mit einem Worte, das General-Commando der Truppen wird lediglich von den Großfeldherren, nach dem was in dem militariſchen Reglement vorgeſchrieben ſeyn wird, abhangen, und in die Conſtitution eingerückt werden.

8. Die Großfeldherren werden übrigens in den alten Rechten und Provinzen ihrer Ordnung für alles, was den obigen Artikeln nicht entgegen iſt, erhalten.

Königsberg, den 8 December.

Der Rußiſchkaiſerl. Hof iſt dem Vernehmen nach Vorhabens, einige weſentliche Veränderungen bey den militariſchen Einrichtungen des Reichs vorzunehmen, unter welchen auch dieſe iſt, daß in den verſchiedenen Provinzen, nach dem, was bey andern Europäiſchen Nationen gebräuchlich iſt, eine regulaire und wohl diſciplinirte Landmiliz errichtet werden ſoll.

Paris, den 5 December.

Der König hat durch eine Verordnung den Dienſt der Marine wieder auf den Fuß geſetzt, wie er durch die Verordnungen von 1689 bis 1765 war; auch ſoll die geiſtliche Adminiſtration auf den Inſeln des Windes und unter dem Winde ſo bleiben, wie ſie vor der 1765 getroffenen Veränderung geweſen iſt.

Heute vor 8 Tagen wurden die Audienzen in der großen Kammer durch eine Rede eröffnet, die der General-Advokat Seguier mit allgemeinem Beyfall hielt.

Herr von Malesherbe hat den König gebeten, daß die bey der Cour des Aides vacanten Plätze denen Räthen des großen Conſeils gegeben würden, die ſich dem Canzler Meaupou 1771 widerſetzten. Der König hat die Bitte zugeſtanden.

Die Herzogin von Chartres iſt ſchwanger.

Seit 14 Tagen haben wir hier viel Schnee und außerordentlichen Froſt.

Stockholm, den 2 December.

Der Herzog von Oſt-Gothland befindet ſich in der Beſſerung, und wird im Frühjahr eine Reiſe außerhalb Landes thun.

Der Königl. Preußiſche Envoye, Graf v. Dönhoff, iſt am 21. November von Yſtadt nach Pommern übergegangen, und der Königl. Däniſche Envoye extraordinaire, Freyherr Güldencron, und der Rußiſchkayſerl. Obriſte Nartzowitz, ſind den 24. deſſelben Monaths von Copenhagen zu Helſingburg angekommen; der letztere geht nach Petersburg.

Wien, den 3 December.

Der Hofrath Brambilla hat eine bequeme Bettſtatt für chirurgiſche Operationen erfunden. Der Patient kann darauf liegen, ſitzen, ſchreiben, zu Stuhle ſeyn, Klyſtiere nehmen u., und wird alles mit Gemächlichkeit regiert. Dieſer Mann hat auch die Waſſermaſchine angegeben, mittels welcher in dem K. K. Hofgarten zu Schönbrunn das Waſſer in einen großen Behälter auf den Berg hinauf geleitet wird, ſo wie er auch eine Kunſt erfunden hat, die ohne Annäherung eines Menſchen nach der beſten Manier Schach ſpielt.

Die Kaiſerin Königin hat den Augarten zum freyen Gebrauch des Publicums [illegible].

Augſpurg, den 6 December.

Man ſagt, General Paoli werde noch dieſes Jahr in geheimen Angelegenheiten eine Reiſe nach Italien thun.

Brüſſel, den 7 December.

Briefe von Namur melden, daß daſelbſt die Blattern ſo wüten, daß innerhalb 6 Tagen beynahe 80 Kinder daran geſtorben ſind.

Wien. Der Westindier von Cumberland iſt, nach der Ueberſetzung des Hrn. Kreppers, mit vielem Beyfall aufgeführt worden. Nicht ſo ſehr gefiel ein anderes Stück von Cumberland, genannt: "Ehelich [illegible] am längſten", welches der hieſige Schauſpieler Müller bekannt gemacht hatte, und das Stück ward doch 3 Tage nach einander aufgeführt. "Adelheid von Siegmar," vom Staatsrath Gebler, ein ſehr mittelmäßiges Stück, das keine 2 Vorſtellung aushielt, ward zwiſchen den beyden obigen Stücken aufgeführt. Mit ganz ausnehmendem Beyfall ward "der Edelknabe" von Engel aufgenommen. Der obgedachte Schauſpieler Müller machte den Fürſten, und ſein zweyter Sohn, ein Knabe von 5½ Jahr den Edelknaben, ſo allerliebſt als man nur was ſehen kann. Der kleine Müller bekam gleich nach der Vorſtellung eine koſtbare goldene Uhr von dem Fürſten von Auersperg zum Geſchenk, mit den Worten, daß, weil der Fürſt ihm die Uhr die er ihm auf dem Theater geſchenkt zu Hauſe wieder nehmen werde, ſo ihm eine ſchicke, die ihm eigen bleiben ſollte. Die Ballette des Herrn Angiolini gefallen nicht und das Publikum wünſcht Noverre wieder zurück.

An Bachus.

(Horaz. 2. Buchs 19te Ode.)

Den Bachus ſah ich! Glaubet es Enkel! Sah
In fernen Hölen ſang er den Nymphen! Ich
Sah Nymphen lernen, und mit ſpitzem
Ohre bocksfüßige Faunen lernen!

Evo! von neuem Schauer erbebet mir
Die Seele! Voll von Bachus erbrauſet froh
Die Bruſt mir. Evo! Schone, ſchone,
Schone du Schrecklicher mit dem Thyrſus!

Daß ich mag ſingen, tolle Thyaden, auch
Und Nektarquellen, rinnende Ströme Milch,
Die goldne Zeit mag ſingen, wie aus
Hölen der Bäume das goldne Honig

Mag ſingen, wie die ſelige Gattin ſtieg
Zum Sternenhimmel! ſingen wie Pentheus Dach
Dem Gott in ſchwerem Falle ſtürzte,
Stürzte der Thraciſche Rebenſchänder,

Du beugeſt Ströme! beugſt das brauſ'nde Meer
Umflichtſt auf fernen Hügeln im Feſte du
Der Biſtoniden Haar mit Schlangen
Die ſich unſchädlich zur Krone winden,

Du, als die frechen Rieſen des Vaters Reich
Von höchſten Felſen ſtürmeten, da warfſt du
Mit Löwen Klauen durch alle Lüfte
Rhökus, und drückteſt mit Löwenrachen.

Sie wähnten dich zu Tänzen und Scherz und Spiel
Und nicht zu Schlachten tauglich: da zeigteſt
Im Kriege du dich, wie im Tanze
Muthig und feurig und ſtolz und rüſtig.

Der Hölle Wächter, Goldengehörnter! ſah
Dich Ueberwinder! ſchmiegete bebend ſich
Ums Knie dir, leckte dir mit allen
Rachen den Fuß, da du wieder aufgingſt.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33 5/16	lc.p.D.d v.32ß	} k. Sicht.
dito	——	33 3/8	——	}
Paris		25	ß Bco p.Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux		25 [illegible] Be.	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London		33 ß 9 ₰	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon		44 [illegible] Be.	gr. p. Cruſ.	}

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	5 5/8		ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6 1/8		
Coppenhagen Cour.	25		} 2 M. dato
dito	24 5/8		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	3/8	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr.Cr.	23 1/4	}	
Louisd. & Fred'or. f. v.	4 1/2	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue 2/3 St. für voll	29 1/2	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fredr. d'or vollw.	12 ℳ	13 3/4 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	4 1/4 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	2 1/2 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4¾ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——		——

No. 202.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 20ten December.

Conſtantinopel, den 3 November.

Vorgeſtern hat der Rußiſch-Kaiſerl. Oberſte, Peterſon, Audienz beym Großvezier gehabt, und am 29ſten ſind, auf Anhalten des gedachten Oberſten, alle Kriegsgefangene Seiner Souveraine, in Freyheit geſetzt worden. Der nach Petersburg beſtimmte Ambaſſadeur iſt noch nicht dahin abgegangen. Er wird aber ſeine Reiſe nach dem Bairamsfeſte antreten.

Der Römiſchkayſerl. Internuntius bey der Pforte, der Herr von Thugut, hat ſein Rappel erhalten.

Belgrad, den 7 November.

Die Türken haben auch Caffa geräumet. Der Fürſt Dolgoruki rückt mit ſeinem Heer gegen Perecop und ſollen die Truppen theils in die abgetretenen Städte, theils in die Linien zwiſchen dem Don und Nieper verlegt werden.

Rom, den 30 November.

Der Cardinal Serſale kam den 16ten an. Da die Partheyen von Albani und Rezzonico ſich zum Vortheile des Cardinals Boſchi vereinigt hatten und noch einige andere Cardinäle beytreten; ſo wäre Boſchi den 18. November beynahe zum Pabſte erwählet worden; aber die Cardinäle einiger Höfe widerſetzten ſich ſolcher Wahl und hinderten ſie. Nachdem den 19ten dieſes der Cardinal Migazzi, Erzbiſchof zu Wien, angekommen iſt, erwartet man nur noch den Cardinal Solis, nach deſſen Ankunft, und Herſtellung des Cardinals Caſtelli werden 44 Stimmen ſeyn.

In dem Conclave ſoll die Uneinigkeit zwiſchen den Cardinälen immer, noch mehr zu als abnehmen, vornämlich ſind die meiſten wieder die Cardinäle von den Bourbonniſchen Höfen, weil dieſe die Pabſtwahl anders nicht als Bedingungsweiſe zugeben wollen. Ehe und bevor folgende 3 Puncte berichtiget ſind, dürfte der Stuhl Petri ſchwerlich beſetzt werden: 1) Sollen drey Drittheile der Cardinäle ſich unterſchreiben, daß ſie die Aufhebung des Jeſuiterordens vollkommen genehmigen. 2) Sollen die Unterſuchungen wegen des Todes Clemens des 14ten wiederum nach aller Schärfe vorgenommen werden, um, wenn dieſer große und würdige Pabſt, wie viele noch immer glauben, wirklich vergiftet worden, wo möglich, die Thäter und Anſtifter einer ſo verruchten That ausfündig zu machen. 3) Soll der Proceß gegen die Jeſuiten in der Engelsburg zu Ende gebracht, und gegen die Schuldige nach aller Strenge verfahren werden. 26 Cardinäle haben ſich bisher geweigert, die Genehmigung der Aufhebung des Jeſuiten-Ordens zu unterſchreiben.

Es iſt falſch was man ausgeſtreuet hat, daß der Pabſt ſchon im Junio die Vernunft verlohren habe, er behielte ſie völlig, bis zu Ende, Auguſts. Im September bemerkte man, doch nur in einigen Stunden des Tages, daß ſie geſchwächt war. Damals war der Pabſt willig zu Gnadenbezeugungen und war zu erhalten was man ſonſt nicht hoffen könnte. Es iſt gleichwohl auch dieſes falſch, daß alles, was um dieſe Zeit ausgefertiget worden, vernichtet ſey, (von dem Cardinalscollegio): Doch dürfen die Coadjutoren deren zu Rom und im Kirchenſtaate viele bewilliget ſind, nicht ohne Einſchränkung beſtehen; weil alles dermaßen zum voraus [illegible] iſt, daß der neue Pabſt in einigen Jahren keinem ein Amt geben könnte, wenn die Anwartſchaften uneingeſchränkt gälten. [illegible] Cardinäle wird gleichwol der neue Pabſt machen können, da der vorige Pabſt nicht einmal die in Petto behaltenen auf dem Sterbebette namhaft machen wollen. Wenn 44 derſelben im Leben ſind, ſo fehlen 26 daß die 70 voll werden, und es möchten leicht in kurzem noch einige ſterben. Der neue Pabſt kann alſo 18 bis 20 derſelben nach ſeinem Gefallen aus dem Kirchenſtaate und aus ſeinen Freunden creiren. Wenn gleich jedes gekrönte Haupt ſeiner Gemeinſchaft einen vorſchläget, deren 7 ſind, oder 8, wenn der Kayſer und die Kayſerin Königin beſonders gezählet werden. Dieſe Cardinäle der Höfe ſind nicht eigentlich des Pabſtes Creaturen, ſie werden beſtimmet und von dem Pabſte wohin geſtimmet von ihren Höfen. Die eigentlichen Creaturen jedes Pabſts ſind gewöhnlicher und [illegible] Weiſe unter ſich vereiniget; daher verſchiedene Partheyen entſtehen, nach den letztern Päbſten, deren Creaturen am Leben ſind; als jetzt Albani, Lambertini, Rezzonico, Ganganelli, nach den Geſchlechtsnamen der 4 letzten Päbſte.

Aus dem Kirchenſtaat, den 30 Novemb.

Verſchiedene Höfe ſollen ſich vermüht haben einige Cardinäle von der Pabſtwürde auszuſchließen. Der König von Spanien ſoll aber in ſeiner letzten Antwort an das Cardinalscollegium nichts anders, als den Würdigſten empfohlen. Die Cardinäle welche von dem verſtorbenen Pabſt in beſonderer Gnade ſtunden, müſſen viele [illegible] erleben. Die aus ihren zu den Jeſuiten [illegible] behaupten [illegible] das Decret, welches ihnen hierüber [illegible] nach in Kraft bleiben; aber das Cardinalscollegium [illegible], daß es keine [illegible] des Pabſtes, der [illegible]; dagegen hat von [illegible] Collegio die Cardinäle [illegible] abgenommen. Da der [illegible] viele Jeſuitiſche Güter zu einem ſehr geringen Preiſe zuſchlagen laſſen: ſo ſagt man, daß die Cardinal Präſidenten dem Schatzmeiſter befohlen haben, deſſen Verkauf der jeſuitiſchen liegenden Gründe als nicht geſchehen zu achten, bis deßwegen eine ſtrenge Unterſuchung angeſtellet worden. Buoncompagni iſt zu Rom auch bey dem Volke ſehr verhaßt.

Auszug eines Schreibens, Paris, d. 18 Nov.

Die Vorſchrift für das Parlement, welche auf ausdrücklichen Befehl des Königs regiſtrirt iſt, verurſachte große Bewegung: ſie enthält 60 Artikel die alle ſehr ſtrenge ſind. Es iſt verboten mit andern Parlementern des Reichs in Verbindung zu treten oder in dergleichen Abſicht Vorſtellungen und Schlüße an ſelbige zu ſenden. Es iſt auch verboten den Dienſt aufzuheben oder zu unterbrechen (wie vorhin zu geſchehen pflegte, wenn die gethanen Vorſtellungen bey Hofe keinen Eingang fanden und nicht geachtet wurden.) Im Falle ſolches Ungehorſams ſoll alsbald vom großen Rathe die Stelle des Parlements erſetzt werden, ohne daß [illegible] neue Befehle nöthig ſind. Es wird erlaubt Vorſtellungen welche in des Volks Sachen nöthig ſcheinen vorher zu thun und einzugeben, ehe die Königl. Geſetze, Verordnungen oder Befehle regiſtrirt werden; doch unter der Bedingung, daß nichts geſchehe, welches der ſchuldigen Ehrerbietung gegen den König entgegen ſeyn möchte, und daß die Kön. Geſetze dennoch regiſtriret werden, wenigſtens in Zeit von einem Monath nach dem Tage der Bekanntmachung; es wäre dann, daß der König inzwiſchen die wiederhohlten Vorſtellungen angenommen hätte. Es wird gänzlich verboten einige Schriften zu machen, welche dahin zielen möchten die Königl. Verordnungen u. Geſetze zu hindern oder ihre Vollziehung länger aufzuhalten.

Paris, den 9 December.

Der große Rath hat eine Deputation an den König geſandt Vorſtellungen zu thun, und zu bitten, daß die Verſprechungen, welche wirklich ihnen gemacht worden, auch wirklich werden möchten. Die Deputation wurde den 30. Nov. vorgelaſſen; ſo dann der König [illegible] antwortete: "Ich muß mich ſehr wundern, daß ich meinen Willen euch zu wiſſen gethan habe, der [illegible] bekannt gemacht werden, daß [illegible] haben ſehet, euch ſelbſten zu [illegible]. Ich verlange Gehorſam [illegible] und Unterwerfung [illegible], welche euch angehet auch genau vollzogen habet." Den [illegible] Tages, den 1. Decemb. hat der große Rath [illegible] den Befehlen des Königs nachzukommen, und nach der Vorſchrift zu verfahren [illegible] Vertrauen auf die Güte des Königs. Das Parlement hat die Prinzen und Paars eingeladen zu einer Verſammlung auf den künftigen Freytag den 9. [illegible] den Grund und die Beſchaffenheit des Lit de Juſtice zu unterſuchen, und zu rathſchlagen ſonderlich über die vom Könige gemachte Einrichtung, nach welcher in gewiſſen Fällen das Anſehen des Parlements geſchmälert werden ſoll durch den vollen Hof. (Denn der König will, im Falle das Parlement von der gegebenen Vorſchrift abweichet, außer den Prinzen und Pairs von ſeinen Staatsbedienten und Räthen ſo viele als ihm beliebt, verſammlen und in ſolcher Verſammlung über das Parlement erkennen.) Dies verurſachet große Bewegung, weil man nicht weiß, ob der König den Prinzen und Pairs verſtatten wird, nach der Einladung des Parlements den ſelbigem ſich einzufinden.

Die Lettres de Cachet über die Glieder des alten Parlements von Bourdeaux ſind aufgehoben und es ihnen erlaubt zu gehen wohin ſie wollen: woraus zu ſchließen daß ihre Herſtellung nicht nahe iſt.

Die vom jetzigen Parlement zu Rennes haben vordem mehrmals dem Könige vorgeſtellet, [illegible] wider den [illegible] [illegible], daß auch wenn in ihren Häuſern ſie [illegible] wären. Nun haben ſie an die Prinzen und Pairs geſchrieben, weil, wie ſie ſagen, ihr Adel ſie berechtige deren Schutz anzuflehen, ſie ſagen auf eine [illegible] Weiſe: daß ſie vermeinet Pflichten der Unterthanen zu beobachten, indem ſie dem verſtorbenen Könige gehorchet; während ſie ſich von ihren Mitbürgern [illegible] mißhandeln laſſen, daß ihnen, wenn ſie [illegible] geholfen würden, weiter nichts übrig bliebe, als ſich unter eine fremde Herrſchaft zu begeben; nun ſey es aber was erſchreckliches und fürchterliches für einen Franzoſen ſich ſelbſt zu verbannen. (Die Herren hätten aber [illegible] nicht erwähnen noch ſich irgend eine Weiſe dem Pairs an die Seite ſetzen ſollen, welche um des Willen ihre Hülfe werden leiſten wollen, erſetzt ſie können.)

Es verſichert, daß auf Königl. Befehl die meiſten Feſtungen, welche mitten in Frankreich liegen, ſollen geſchleifet werden, der König findet ſie wider keine Feinde nöthig und es werden jährlich 5 bis 6 Millionen Livres erſpahret wenn ſie eingehen.

Verſchiedene Prinzen vom Geblüte ſind vom Könige ermahnet worden, ferner nicht zu geſtatten, daß bey ihnen ein Hazardſpiel gehandelt oder um großes Geld geſpielet würde, ſondern in keinem Stücke dem Königl. Beyſpiele zu folgen.

Seit 172[illegible] iſt in Frankreich kein ſo gutes Weinjahr geweſen als dieſes Jahr.

London, den 6 December.

Am Mittewochen hat der Sprecher des Unterhauſes dem Lordmayor von London, Herrn Wilkes, als Parlementsglied der Grafſchaft Middleſex, ſeinen [illegible] Eid abgelegt.

Am Donnerstage hat ſich das Oberhaus, unter dem Vortritte des Lordkanzlers, nach St. James zum Könige begeben, um Ihm auf Seine bey der Parlements-Eröffnung vom Throne gehaltene Rede, die Dankſagungs-Addreſſe zu überreichen: Der König hat Ihnen hierauf folgende Antwort ertheilet: "Mylords! Ich danke Ihnen für die gewiſſe Verſicherung Ihrer Schuldigkeit und Treue. Ihr Eifer, den Sie für die Aufrechthaltung der höchſten geſetzgebenden Macht äußern, welche immerwährend erhalten werden, und beſtehen muß, iſt Mir ſehr angenehm; und Ihre Entſchließung, in Ihren Berathſchlagungen mit Mäßigung und Einſtimmigkeit zu Werke zu gehen, gereicht Mir zu einem deſto größern Vergnügen, da dieſelbe dem Antheile gemäß iſt, welchen ich jederzeit an den wahren Vortheilen Meines Volks nehmen werde."

An demſelben Tage haben die Herren Sawbridge, Oliver und Haley, als Parlementsglieder der hieſigen Stadt im Unterhauſe ihre Sitze genommen. Herr Bull war auch dahin geladen, er iſt aber nicht erſchienen.

In Charlestown in Südcarolina, iſt am 5. Auguſt dieſes Jahres ein Erdbeben geweſen, durch welches in den verſchiedenen Gegenden der Stadt 6 Häuſer eingeſtürzt ſind, doch hat niemand das Leben verlohren.

Am Freytage hat der Lordmayor von London, der Hr. Wilkes, den Eid der Treue, des Supremats und der Abſchwörung abgelegt, ſich als Parlementsglied für die Stadt und Grafſchaft Middleſex qualificiret, und den Qualificationseid, nach Maaßgabe verſchiedener gemachten Parlementsacten unterſchrieben.

An eben dem Tage hat ſich das Oberhaus verſammelt, um über die gemachten [illegible] zu rathſchlagen; und hierauf hat ſich daſſelbe bis heute adjourniret.

Copenhagen, den 13 December.

Der König hat unterm 21ſten October den Kammerjunker, Chriſtian Holger Adler, zum Kammerherrn beſtellet.

Am Sonnabend, Abends nach 7 Uhr, iſt zu [illegible] eine heftige Feuersbrunſt geweſen, wodurch 2 Höfe, nebſt vielem Korn, ſind eingeäſchert worden.

Ein ſeit geſtern gewehender Sturm-Wind aus dem Südoſten hat viel Treibeis in den Sund gebracht.

⁂ ⁂

Petersburg. Die freye Oeconomiſche Geſellſchaft feyerte den 1ſten November ihren Stiftungs-Tag, und ward bey der Gelegenheit die zur Auflöſung der Preis-Aufgabe von der Einrichtung der Ländereyen für eine Bauer-Familie unter der Deviſe: Zum allgemeinen Nutzen, eingegangene Abhandlung, wie vorhero von der beſondern dazu verordneten geweſenen Comité, alſo auch gemeinſchaftlich von der ganzen Verſammlung gekrönet und zum Druck befördert zu werden würdig, und dahero dem Hrn. Verfaſſer derſelben, Doctor Graſsmann zu Synzlow bey Stettin, der Preiß zuerkannt; wie denn eben derſelbe Verfaſſer auch noch für die eingeſandte Beſchreibung eines beſondern zur Feldarbeit dienlichen Werkzeugs eine ſilberne Medaille erhielt. – Ferner ward dem Geheimenrath, Senateur und Ritter, Hrn. Jeberowitsch Uſchakow eine goldene Medaille von 35 Dukaten für ſeinen in die Abhandlungen der Geſellſchaft eingerückten Aufſatz: Von der Fruchtbarkeit des Winter-Getraides, überreichet.

Hierauf wurden die folgenden 3 Aufgaben dem Publikum vorgelegt; als:

1) Was iſt die Urſache, daß die Wolle der Rußiſchen Schafe ſo hart iſt? Kan ſie durch eine beſondere Zubereitung, oder durch eine veränderte Zucht der Schafe, die aber den hieſigen Climaten, und dem Vermögen des Bauren angemeſſen iſt, verbeſſert werden, und wie?

Der Preiß für die Beantwortung dieſer Fragen iſt eine goldene Medaille von 35 Dukaten, die demjenigen zuerkannt werden ſoll deſſen vor dem 1. Octob. 1775. eingeſchickte Abhandlung die vorgelegten Fragen unter allen übrigen eingegangenen Ausarbeitungen am beſten beantwortet.

2) In den Gegenden, wo viel Heide iſt, laſſen die Landleute viele tragbare Felder aus der Urſache unbeſäet, weil es ihnen zur Zeit der Aerndte an genugſamen Arbeitern fehlt das Korn zu ſchneiden und vom Felde zu bringen: demjenigen alſo, der ſo ein Werkzeug, oder eine Maſchine, erfindet, wodurch das Korn geſchwinder und in größerer Menge, zugleich auch mit wenigerer Mühe, als es gewöhnlicher Weiſe verrichtet wird, vom Felde zu bringen, die Verfertigung dieſer Maſchine auch einfach, leicht und in Anſehung der dazu erforderlichen Koſten, dem gewöhnlichen Vermögen eines Ackermanns angemeſſen iſt, wird, wenn dieſe Maſchine nach den damit angeſtellten Proben, würklich nutzbar befunden wird, von der freyen Oekonomiſchen Geſellſchaft eine goldene Medaille von 35 Dukaten ertheilet werden.

3) Den beſten Entwurf zu einem Bauerhauſe, nebſt dem Hof und den Hofgebäuden dergeſtalt zu machen, daß 1) es ſo einfach wie möglich und nicht zu theuer ſey, aller dem Bauer nöthige Bequemlichkeit enthalte und dem Rußiſchen Clima angemeſſen ſey. 2.) Dieſem Aufſatz einen genau beſchriebenen Plan, Faſade, und Profil von allen dieſen Gebäuden beyzufügen, der in gewiſſen Gegenden von Holz, in andern aber, wo Mangel an Holz iſt, von Stein ſeyn müßen.

Der Collegien Rath, Hr. Alexander von Demidow, verſpricht für die Entſcheidung dieſer Aufgabe einen Preiß von 50 Dukaten.

An den Weinkrug.

(Horaz 21. Ode des 3. Buchs.)

Geboren mit mir lange vor dieſer Zeit
Ob du uns Klagen, oder uns Scherze bringſt
Ob Zank, Wut, oder tolle Liebe
Oder uns ſanfteren Schlaf bereiteſt;

Wie immer, guter Alter, dein Name ſey
Nur Werth, an frohem Tage befreyt zu ſeyn
O komm und da Corvin es fodert
Komm und ſtrömme in milden Strömen.

Er wird (und trieft er der von Sokrates
Vernunftgeſprächen) wird er nicht dich verſchmähn
Oft hat des alten Kato ſtrenge
Tugend vom feurigen Wein geglühet!

Du zwingſt dem Starren, nimmer zu lenkenden
Mit ſanfter Folter. Kummer des Weiſen und
Geheimen Rath des Klugen kannſt du
Froher Lyäus in Scherz enthüllen.

Betrübten giebſt du, wieder zu hoffen ein
Und Muth ein! ſtärkſt dem Armen die harte Stirn
Er trinkt und wird den Zorn des hohen
Löwen und Stürme des Kriegs verachten.

Gott Bachus ſoll dich und die vergnügliche
Cythere! und der holden Huldinnen froh
Geſpräch iſt durch die lange Nacht dich
Sanft der Aurora entgegen kommen.

Die 76ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 12ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 64. 17. 53. 31. 42.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 77ſte Ziehung geſchiehet den 22ten December. Copenhagen, den 13ten December 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 203.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittewochs, den 21ſten December.

Neapel, den 28 November.

Die Fürſten [illegible] ſind von hier nach Moskau abgegangen, und der Churfürſt von der Pfalz wird hier von Rom erwartet.

Genua, den 30 November.

Die Herren Brentani Cimaroli haben hier für den Churfürſtlich Sächſiſchen Hof eine Anleihe von 400000 Thaler auf 10 Jahre zu 4½ p. C. eröffnet. Für dieſe Summe haftet die Sächſiſche Schatzkammer und die Landſtände, und 30 Diamanten, wovon 300000 Rthlr. an Werthe ſind deponirt worden.

Rom, den 30 November.

Der Churfürſt von der Pfalz iſt täglich beſchäftigt die hieſigen Merkwürdigkeiten zu beſehen.

Livorno, den 1 December.

Den 26ſten v. M. ſind hier 6 Ruſſiſche Kriegsſchiffe, unter dem Commando des Contre-Admiral Greig, aus dem Archipelagus angekommen.

Verfolg von London, den 6 December.

Die Adreſſe des Oberhauſes iſt allen Freunden der Colonien unerwartet und wider Wunſch und Hoffen gekommen. Sie erwarten indeß noch, daß das Unterhaus ſich in Abſicht auf die Colonien anders erklären werde. Die Zeit muß lehren, ob ſie nicht auch in dieſer Erwartung getäuſcht werden. An einer ſo genannten Oppoſitionsparthey fehlt es im Unterhauſe zwar nicht; aber auch im Oberhauſe waren 9 Lords, die Herzöge von Richmond und von Portland, der Marquis von Rockingham, die Grafen von Stamford, Stanhope, Torrington, Ponſonby, Wycombe und Camden, wider die beliebte Adreſſe, und haben die Proteſtation dagegen unterzeichnet. Man hatte geſagt, die Herzöge von Cumberland und Glouceſter würden die Oppoſitionsparthey in Anſehung der Colonienangelegenheiten im Oberhauſe verſtärken; ſie ſind aber bis itzt noch gar nicht ins neue Oberhaus gekommen. Der Hof fährt indeß fort, dem genommenen Plan der Strenge gemäß Verfügungen zu machen. Unter andern hat man an alle fremde Seemächte das Anſuchen, den Americanern keine Kriegsbedürfniſſe durch ihre reſpect. Unterthanen zu verkaufen, gelangen laſſen. Ob es wahr ſey daß der Spaniſche Hof geantwortet habe, Großbritannien ſey ja ſonſt immer für die freye Handlung, kann man nicht mit Gewißheit ſagen. Spanien hat auch, da der Kayſer von Marocco 30000 Mann wohl diſciplinirte Truppen haben ſoll, für ſich zu thun.

Die Oſtindiſche Compagnie iſt wegen der neuen Factorey auf Balambangan in Oſtindien in einiger Verlelegenheit. Es ſind daſelbſt einige Unordnungen vorgegangen, und die Compagnie will keine großen Unkoſten zur Herſtellung der Ordnung wagen, weil die Regierung ſie nicht auf allen Fall in dem Beſitz von Balambangan ſchützen will.

Stockholm, den 9 December.

Wegen der Geneſung des Herzogs von Oſtgothland geben die Aerzte gute Hofnung.

Den 7. haben die angeklagten Glieder des Gothiſchen Hofgerichts ihre Antworten auf die gegen ſie erhobene Anklage vorgetragen, und man glaubt daß, der ganze Proceß künftige Woche werde entſchieden werden.

Vorgeſtern hat der König im Zimmer den Oberhofſtallmeiſter der verwittweten Königin, Grafen Ulric de la Gardie zum Commandeur des Nordſternordens, und den Capitain Knud Reyhen zum Ritter des [illegible] Schwerdtordens geſchlagen.

Den 2. d. M. iſt der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Uſſon, und der Königl. Franzöſiſche General Conſul Deſoille, zu Helſingburg angekommen.

Warſchau, den 12 December.

Zu Plotzk hat die Frau Thereſia, gebohrne [illegible], Gemahlin des Grafen Johann Dombsky, Königl. Polniſchen Kammerherrn und Generals bey der Kron Armee, das Unglück gehabt, beym Camin ihr ſeidenes Kleid anzubrennen, und hat der Brand ſo ſehr Ueberhand genommen, daß ſie in dem Kleide ſehr verbrannt und davon geſtorben iſt.

Mit dem vorhererwehnten Duel zwiſchen den Groß und Unter Feldherrn von Litthauen ſollte es am 2ten Ernſt werden. Der König ließ es ihnen aber unterſagen.

Folgende Stücke gehören zur Preußiſchen Gränz-Commiſſion Sache. "Note der Preußiſchen Commiſſarien." Die Pr. Commiſſarien haben die Ehre, den Pohlniſchen die nachſtehenden Artikel vorzuſchlagen: 1) künftigen Montag die Gränzſcheidung vorzunehmen; 2) und zwar nach der Inſtruction der Unterſchriebenen [illegible] Ort, wo das Gebiet von [illegible] an [illegible] die Gränzen der Neumark berühren [illegible]. 3) Zum Grunde der Scheidung die Charte [illegible], welche der hohen Delegation von dem [illegible] übergeben worden iſt. In [illegible], den 5ten November, 1774.

Loſow. D. v. Goltz. Brinkenhoff.

"[illegible] der Pohlniſchen Commiſſarien." 1) Die Pohlniſchen Commiſſarien nehmen den Antrag, nächſtkommenden Montag das Scheidungswerk anzufangen, mit Vergnügen an. 2. Sie ſind in Verwunderung [illegible], daß, da die Pr. Commiſſarien ſich mit ihnen an dem Orte treffen, der, ſeiner Lage wegen, der wahre Terminus a quo iſt, dieſelben einen andern weit von der Netze ſuchen, die doch zur Gränze dienen ſoll; und ſie begreifen eben ſo wenig, warum es nöthig ſey beſondere Acht auf die Gränzen der Herrſchaft Draheim zu geben, um die Scheidung der Gränzen der zweyen Königreiche anzufangen. 3) Um den Streitigkeiten über die der Delegation übergebene Charte ein Ende zu machen, ſind die Commiſſarien von beyden Seiten an Ort und Stelle abgeſchickt worden, genaue Charten zu entwerfen, nicht aber diejenigen, welche einſeitig verfertiget ſeyn können, zu bewähren. Dieſes iſt der Sinn des zweiten Artikels des Tractats, der auch ſonſt mit den Vollmachten übereinſtimmt, welche die Preußiſchen Commiſſarien ſo eben mit uns ausgewechſelt haben, und in welchen ausdrücklich geſagt wird: Ut Mappa geographica ſuper hisce limitibus conficiatur. Die Unterſchriebenen [illegible] die [illegible] Commiſſarien, ſich [illegible] an die Worte des Tractats zu halten, [illegible] zum Terminus a quo den Ort zu nehmen, wo die Netze [illegible] der Neumark [illegible]; auch [illegible], [illegible] Charte [illegible] zu laſſen. In [illegible], den 5ten November, 1774. [illegible]

Brzezinsky. Sokolnicki. Glotzmirsky.

"Anderweitige Note der Preußiſchen Commiſſarien." Die Unterzeichneten ſind [illegible], am Montage die Scheidung der [illegible] angefangen, da ſie dieſen Tag ſelbſt vorgeſchlagen haben; es nimmt ſie aber nicht wenig Wunder, daß die Pohln. Commiſſarien, nicht einig mit ihnen, zum Terminus a quo einen Ort erwählet haben, der ganz unterſchieden von demjenigen iſt, welcher in der von dem Hrn. Benoit der hohen Delegation zugeſtellten Charte angemerkt worden. Gedachter Miniſter hat [illegible] zu Tage gelegt, daß S. K. M. v. Preußen jenſeits der Netze nichts in Beſitz genommen haben, welches nicht zu dieſem [illegible] gehöret; und weil Höchſtdieſelben, nach dem Warſchauer Tractat, den Netze Fluß [illegible] haben wollen, ſo muß man Sie auch die beyden Ufer deſſelben [illegible]. Unter dem Namen Ufer muß man [illegible] das an dem Fluße liegende Land [illegible], welches [illegible] es von ihm [illegible] iſt, [illegible] Theil deſſelben ausmacht, ſo wie [illegible], welche [illegible] dieſem [illegible]. Dieſe Auslegung iſt dem Sinne [illegible] gemäß; [illegible] Gränzbeſtimmung [illegible] dem ſie [illegible] Warſchauer Tractat, [illegible] gemerkt, [illegible] den Netzfluß [illegible] beyden Ufern erhalten hatte, ſich [illegible] Ufer von [illegible] Dörfern angeeignet. Ueber dieſes hat [illegible] erfordert, daß man, um die Gränze der Provinzen nicht zu trennen, welches gänzlich Unbequemlichkeiten mit ſich führet, dem ſüdlichen Ufer der Netze einige Ländereyen beygefügt, und die Gränzen ſo beſtimmet hat, wie ſie ſich auf der an die hohe Delegation ausgeſtellten Charte befinden. Dieſe Charte iſt dem wahren Sinne des Tracktats vom 18ten September 1773 völlig gemäß. Sie muß alſo bey der Scheidung, die man vorzunehmen gedenket, zur Richtſchnur genommen werden. Es wird bey den Pohln. Commiſſarien ſtehen, ſich durch den Augenſchein zu überzeugen, daß ſie in allen Stücken mit den Gränzen übereinſtimmet, die durch die Pfähle welche S. K. M. von Preußen haben ſetzen laſſen, ſind angemerkt worden; und die Protocolle, die man deshalb zu halten gemächtiget ſeyn wird, werden es umſtändlich bezeugen. Die Unterzeichneten können alſo nichts anders, als ſich lediglich und ſchlechterdings, ſo wie es ihre Inſtructionen mit ſich bringen, auf die der vorerwähnten Deputation zugeſtellte Charte beziehen, in welcher der Terminus a quo Neuforge und Schwarmock ſind. Zu [illegible], den 5ten November, 1774.

"Antwort der Pohlniſchen Commiſſarien." Nach allem demjenigen, welches den Pr. Commiſſarien bey der Conferenz zu [illegible] iſt vorgeleſen worden, können die Unterzeichneten von der damals angenommenen klaren und poſitiven Art gethanen Erklärung, daß der Anfang des auf den Montag, den 7. dieſes, angeſetzten Gränzſcheidungswerks nicht anders, als nachdem man wegen des Terminus a quo übereingekommen ſeyn würde, Statt haben könne, auf keine Weiſe abgehen. Die Unterzeichneten ſind über dieſen Punkt beſtändig einig mit den Pr. Commiſſarien geweſen, aber niemals über das, was die geographiſche Charte betrifft, welche, obgleich von der Delegation angefochten und widerlegt, dennoch der einzige Grund der Forderungen der gedachten Commiſſarien wegen des Terminus a quo iſt. Es iſt bey der erſten Zuſammenkunft gelegt worden, u. man kan es nicht zu oft wiederholen, daß der Zweck einer Gränz-Commiſſion fehl ſchlagen würde, wenn man, anſtatt neue Charten zu entwerfen, wie der Tractat ſolches ausdrücklich vorſchreibt, es dabey bewenden ließe, die Streitigkeiten über den einſeitig aufgenommenen Gränzſcheidungsplan, und über Grundſätze, die nicht weniger einſeitig angenommen ſind, von neuem anzufangen. Wir laſſen demnach die Pr. Commiſſarien höchſtens von ihrer Incompetenz wegen der Geographiſchen Charte urtheilen. Die in ihren Vollmachten erklärten Willensmeynungen Sr. K. M. von Preußen ſcheinen dieſen unſern Schritte, der die Gerechtigkeit dieſes großen Monarchen, der ein Nachbar und Alliirter von Pohlen iſt, weſentlich angehet, genugſam zu berechtigen. Zu ſelbiger Zeit betheuren wir auf die feyerlichſte Art, daß es nicht Mangel an gutem Willen auf unſerer Seite iſt, warum das Geſchäft ausgeſetzt bleibt; und daß wir, bereit ſind, ſo gerne als möglich den zweyten Artikel des Warſchauer Tracktats zu vollziehen, u. nur den Augenblick erwarten, da es den Pr. Commiſſarien gefällig ſeyn wird, denſelben ſchlechthin nachzuleben. Zu [illegible], den 7. November, 1774.

Wien, den 7 December.

Vor einigen Tagen traf der Kayſerl. General-Feld-Wachtmeiſter, Freyherr von Reitzenſtein hier ein. Er hat vom Fürſten von Taxis den Auftrag, die Zeichnung über das Reichs-Erbpoſt-Generalat vom Kayſer zu empfangen, welche Handlung nächſtens vor ſich gehen wird.

Der Kayſerl. Geſandter zu Petersburg, Fürſt Lobkowitz, kommt ſo bald der Ruſſiſche Hof nach Moskau geht mit Urlaub hieher, und geht, dem Vernehmen nach, nicht mehr dahin zurück. Wer ſeine Stelle haben ſoll iſt noch unbekannt.

Hamburg, den 19 December.

Den 16. dieſes iſt der Herzog von Braganza, unter dem Namen eines Grafen von Miranda, hier aus Copenhagen angekommen.

In den Herzogthümern Schleswig und Holſtein ſind im Jahre 1774 gebohren 11853, geſtorben 8789.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen die Holländiſche, Däniſche, Franzöſiſche, und 2 Engliſche Poſten.)

Avertiſſement.

Herr Doctor Münter in Copenhagen iſt von verſchiedenen Leſern der Bekehrungsgeſchichte des vormaligen Grafen Struenſee erſucht worden, die in dieſem Buche nur kurzlich berührten Beweisgründe des chriſtlichen Glaubens umſtändlicher abzuhandeln. Er hat es für ſeine Pflicht gehalten, dies Verlangen zu befriedigen, ſich aber doch nur allein auf die in der innern Erfahrung der chriſtlichen Lehre liegende Kennzeichen ihrer Wahrheit und Göttlichkeit eingeſchränkt, weil ſchon ſo viele vortreffliche Schriften vorhanden ſind, in denen der aus äuſſerlichen Gründen, z. E. aus den Wundern und Weiſſagungen ſtammende Beweis geführet worden iſt. Aber dabey hat er durch dieſe ſeine Arbeit nicht ſo wohl die Widerſacher des Chriſtenthums zu widerlegen, als die Zweifler derſelben in ihrer Ueberzeugung zu befeſtigen geſucht, und deswegen für nöthig gehalten, den leichten und nächſten Weg zu wählen, der keine gelehrte Einſichten und Unterſuchungen, ſondern nur allgemeinen Menſchenverſtand und ein empfindendes Herz zum [illegible]. Die vornehmſten Materien, die er abhandelt, ſind folgende: Die [illegible] wärklichkeit einer außerordentlichen göttlichen Offenbarung. Die Vernunftmäßigkeit der chriſtlichen. Ihre zuverläßige Uebereinſtimmung mit den Vollkommenheiten und der in der Vorſehung ſichtbaren Handlungsweiſe Gottes. Ihr mächtiger Einfluß in die Beſſerung und Beruhigung des Menſchen, wobey inſonderheit gezeigt wird, daß die Geheimniſſe den Vorwurf nicht verdienen, der ihnen in unſern Tagen ſo oft gemacht wird, daß ſie bloße unfruchtbare Speculationen ſeyn. Der Einfluß des Chriſtenthums in die zeitliche Glückſeligkeit des Menſchen. Der Nutzen, den es in der Welt würklich geleiſtet hat. Das ganze Werk beſteht aus einzelnen, aber genau mit einander verbundenen Selbſtbetrachtungen. In dieſer Form hat der Hr. Verfaſſer geglaubt, ihm das meiſte Intereſſe und die größte Faßlichkeit geben zu können. Auch hat der Leſer bey dieſer Einrichtung den Vortheil, daß er nicht durch ſehr lange Abhandlungen ermüdet wird, ſondern von Zeit zu Zeit nicht zu weit von einander entfernte Ruhepuncte findet. Das Werk hat, ſeiner Abſicht und Einrichtung gemäß, den Titel: Unterhaltungen eines nachdenkenden Chriſten mit ſich ſelbſt, über die Wahrheit und Göttlichkeit ſeines Glaubens, und beſteht aus zween Theilen, von denen jeder etwa 50 Bogen in 8. ſtark werden wird. Der erſte Theil wird auf Oſtern 1775. und der zweyte auf Oſtern 1776. in meinem, des Buchdruckers, J. P. C. Reuß, in Hamburg, Verlage herauskommen. Der Preis jeden Theils iſt 4 Mark. oder 1 Rthlr. 12 ggr. in Louisd'Or.

Warum ich bey dieſem vortreflichen Werk, welches ſich ohnedem durch ſeinen Hn. Verfaſſer beliebt genug machen wird, den Weg der Vorausbezahlung eingeſchlagen bin, iſt aus keiner andern Abſicht geſchehen, als dem Publikum ſelbſten zu Hülfe zu kommen, und ſo viel möglich es einem jeden wohlfeil in die Hände zu liefern, welches ſonſt nicht ſo gut ſtatt findet, indem man allezeit Gefahr läuft, und entweder die Auflage zu ſtark oder zu ſchwach veranſtaltet. Es wird alſo das Werk, welches man durch Löſung verſchiedener Privilegia für den Nachdruck, oder beſſer, Verſtümmelung, in Sicherheit ſtellen wird, nach Verfließung des Pränumerationstermins nicht anders als 6 Mark oder 2 Rthlr. verlaſſen werden können. Ich hoffe bey alle dem meinem Verſprechen gehalten zu haben, was ich je auf Subſcription oder Pränumeration geliefert, daher ich mich mit der Hofnung ſchmeichele, ferner das gute Vertrauen des Publicums zu verdienen. Die Zeit des Pränumerationstermins iſt bis zum 5ten Januar 1775.

Die Pränumeration wird an folgenden Orten von Nachſtehenden übernommen: In Altona Herr Iwer; in Amſterdam Hr. A. J. Blanke, Franſch- Hoog- en Nederduitſch Schoolhouder t'Amſterdam in de Kerkſtraat by d. Leidſegragt; in Anſpach Hr. Meßerer; in Berlin Hr. Decker; in Braunſchweig Hr. Paſtor Daßmann; in Bremen Hr. Conrector Nicolai; in Caſſel Hr. Commiſſarius Varmeier; in Danzig Hr. Flörke; in Dresden Hr. Hofbuchdrucker Walther; in Erfurt Hr. Schulkollege Frank; in Eutin Hr. Hofbuchdrucker Struve; in Frankfurt am Mayn Hr. Hofrath Deinet; in Gieſſen Hr. Buchdrucker Schröder; in Glückſtadt Hr. Babſt, Regierungsbuchdrucker; in Gotha Hr. Hofadvokat Sorge; in Göttingen die Barmeierſche Buchdruckerey; in Greifswalde Hr. Röhl, in Hannover Hr. Director Schumann, und das Intelligenz Comtoir; in Heyde Hr. Schmetterich; in Halle Hr. Gebauer; in Hamburg der Verleger, J. P. C. Reuß, bey der Wittwe Tramburgen, im Drehbahn, das Addreßcomtoir; in Harburg Hr. Rector Ahlers; in Helmſtädt Hr. Sub Conrector Bernhard; in Hildesheim Hr. Director Frömmichen; in Kiel Hr. Doctor Chryſander; in Königsberg Hr. Diaconus Gerhnert; in Langenburg, im Hohenloheiſchen, Hr. Cantor Bach; in Leipzig Hr. Breitkopf und Sohn; in Lübeck Hr. Köper; in Lüneburg Hr. Rath Jazler; in Magdeburg Hr. Procektor Ferber; in Minden Hr. Enor; in Neuſtadt am Rübenberge Hr. Superintendent Ballhorn; in Nürnberg das Felſeckerſche Zeitungs Comtoir; in Oldenburg Hr. Strom; in Quedlinburg Hr. Reichner; in Riga Hr. M. und Rektor Schlegel; in Roſtock Hr. Eberhard; in Rothenburg ob der Tauber Hr. Helle; in Schöningen Hr. Conrector Scheer; in Schwerin Hr. Auction. Ahrens; in Seehauſen Hr. Rector Paalzow; in Stade Hr. Schuſter; in Zelle der Buchdrucker Hr. Schulze.

Hamburg, den 30ſten November, 1774.

Der Verleger

Johann Philipp Chriſtian Reuß.

Die 59ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 23. Dec., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Loſen geſchloſſen. Bis dahin aber mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden.

Hamburg, den 21ſten December, 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 204.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 23ſten December.

Conſtantinopel, den 8 November.

Die Pforte hat befohlen, daß alle Ruſſen, die in Türkiſcher Gefangenſchaft ſind, auf freyen Fuß geſtellt werden ſollen. Dem zufolge ſind 60 Officiers und Unter-Officiers aus den Sieben Thürmen losgelaſſen, und 600 Gemeine, und der Großſultan läßt mit vieler Menſchlichkeit Anſtalten zu ihrer Abreiſe machen. Es iſt auch Befehl nach allen Provinzen des Reichs ergangen, daß man alle Rußiſche Sklaven, Servier, Georgier, Wallacher, Moldauer und die Einwohner von Morea, die dort zerſtreuet und als Sklaven gekauft worden ſind, in Freyheit ſetze, und die Regierung bezahlt den Eigenthümern für jeden 100 Piaſters. Die Kayſerin von Rußland hat von Ihrer Seite bereits 3000 Türken auf freyen Fuß geſetzt, und wegen Befreyung der Ottomanniſchen Unterthanen, die in den Rußiſchen Provinzen ſeyn möchten, die gemeſſenſten Befehle gegeben.

Als der Franzöſiſche Miniſter beym Großvizier Audienz hatte, bezeugte dieſer dem Miniſter im Nahmen des Großſultans ſeine Dankbarkeit wegen der vom Ritter Tott erhaltenen Dienſte, und bat ihn, den Ritter dem Könige ſeinem Herrn zum Empfang einer Belohnung beſtens zu empfehlen.

Der Fürſt Repnin, den die Kayſerin zum Ambaſſadeur bey der Pforte ernannt hat, ſoll bey der Armee angekommen ſeyn. Unſer Ambaſſadeur macht ſich nach Rußland reiſefertig. Er wird ſeine erſte Audienz bey der Kayſerin in Moſkau haben, und ſeine Suite wird aus 1300 Perſohnen beſtehen.

Es ſind hier ſchon 2 Rußiſche Schiffe mit Leder aus dem ſchwarzen Meere angekommen.

Osman, Bacha von Standia, Miniſter der Pforte auf dem Congreſſe zu Fockſany, der ohne ſeine 3 Roßſchweife nach Bruſſa relegirt war, iſt wieder zum Bacha von 3 Roßſchweifen, und Gouverneur von Gidda am Rothen Meere ernannt worden

Lißabon, den 15 November.

Vorgeſtern hat der Marokkaniſche Geſandte ſeine Abſchieds Audienz gehabt, und wird morgen an Bord der Königl. Fregatte, die Prinzeſſin von Braſilien, zurück gehen. Der König hat ihm ein Geſchenk von 6000 Piaſter gemacht, und ihm für den Kayſer eine Caroſſe eine Chaiſe und 6 ſchöne Pferde mitgegeben.

Carthagena, den 19 November.

Den 11ten ſind 3 Chebequen mit dem Marokkaniſchen Geſandten und 600 Mohren von hier nach Afrika abgegangen. Der König giebt dieſe Mohren wegen aber des Friedensbruchs willig zurück. Der Hr. von Ciſneros, der 5 Schiffe mit Pulver und andern Kriegsbedürfniſſen nach Oran convoyirt hat, iſt hier geſtern zurückgekommen, und hat 1 Fregatte zu Oran zur Dispoſition des dortigen Commendanten zurückgelaſſen.

Rom, den 3 December.

Die Cardinäle haben dem Churfürſten von der Pfalz in Bologna empfangen u. hieher begleiten, u. in allen Wohnungen des Conclave nur den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen erzeigen laſſen.

Den 22. kam Feuer im Conclave aus, weil es aber bey Tage war, iſt es gleich wieder gelöſcht worden.

London, den 6 December.

Geſtern kam die Danksagungsadreſſe an den König wegen Seiner Rede vom Throne bey Eröfnung des Parlements im Unterhauſe in Vortrag, und die Oppoſitions Parthey ſchlug vor, eine Clauſel, eben des Inhalts wie die im Oberhauſe entworfene, einzuſchalten. Darüber kams nun zu heftigen Debatten die bis Morgens um 3 Uhr dauerten, da denn endlich mit 251 gegen 73 beſchloſſen ward, die Adreſſe, ſo wie ſie entworfen war, heute dem König zu präſentiren.

Auf das Anſinnen des hieſigen an den Königl. Franzöſiſchen Hof, daß alle Franzöſiſche Schiffe die nach America gehen möchten gewarnt werden keine unnöthige Güter für die Engliſchen Colonien mitzunehmen, weil die Engliſchen Kriegsſchiffe in America Ordre hätten, die Schiffe zu viſitiren und dergleichen Güter zu confiſciren, hat der Franzöſiſche Hof geantwortet, daß man die gedachten Schiffe warnen wolle. Was die andern Seemächte, an die eben dieß Anſinnen ergangen iſt, zur Antwort gegeben habe weiß man noch nicht.

London, den 9 December.

Den 6ten ſchlug der Lord Lyttelton im Oberhauſe vor, den folgenden Tag ein Reglement vom 5. April 1707 des Inhalts, daß man während der Rathſchlagungen im Oberhauſe einige Repräſentanten vom Unterhauſe zuließe, in Erwegung zu nehmen. Die Sache ward aber nach einigen Debatten mit 36 gegen 28 Stimmen von der Hand gewieſen.

Im Unterhauſe ward die entworfene Dankadreſſe genehmigt, und beſchloſſen, daß ſie durch das ganze Haus in Corpore dem Könige ſollte übergeben werden. Die Adreſſe iſt eben des Inhalts wie die vom Oberhauſe war.

Als neulich im Unterhauſe von den Americaniſchen Angelegenheiten die Rede kam, ſprachen die Glieder der Gegenparthey ſehr laut gegen den Plan, die Colonien mit Gewalt zum Gehorſam zu bringen; doch die Freunde des Miniſteriums ließen ſich nicht aus, und ſagten nur, daß ſie ſich bey anderer Gelegenheit darüber erklähren würden.

Als das Unterhaus den 7ten von St. James, wo ſie ihre Adreſſe übergeben hatten, zurückkam, ſchlug man vor, dem Könige eine Subſidien zu bewilligen und es ward beſchloſſen, die Sache den folgenden Tag in Ueberlegung zu nehmen.

Den 8ten nahmen die Lords viele Suppliquen an, und adjournirten bis den 15ten.

Der Sprecher des Unterhauſes berichtete, daß gedachtes Haus denſelben Morgen ihre Dankadreſſe dem Könige übergeben und Se. Maj. folgende Antwort gegeben hätten:

Edle des Unterhauſes,

„Ich ſage ihnen den verbindlichſten Dank für Ihre unterthänige und reſpectvolle Adreſſe, und nehme Ihre Verſicherung, daß Sie beytragen wollen die höchſte und geſetzgebende Gewalt in allen Staaten Meiner Crone zu unterſtützen, mit Vergnügen und Beyfall an. Ich werde Mich bemühen, durch mein Betragen das Vertrauen zu rechtfertigen, daß Sie ſo nachdrücklich bezeigen, und zu beweiſen, daß ich kein Intereſſe habe, das von dem Intereſſe meines Volks verſchieden wäre.“

Weiter bewilligte das Haus die vorgeſchlagene Subſidie.

Die einzige Nachricht aus America iſt, daß der General-Congreß zu Philadelphia dabey beharret, alle Handlung mit England und den Colonien abzubrechen, und daß die Deputirten der Landſchaft Virginien auf dem Congreſſe erklärt haben, man wolle keinen Toback mehr bauen.

Aus dem Brandenburgiſchen, d. 12. Nov.

Man vernimmt, daß der General Wartenberg Befehl erhalten hat, die 4 Regimenter Landmiliz, das Berliniſche, Magdeburgiſche, Stettiniſche und Königsbergiſche, die ſeit viele Jahre nicht zuſammen geweſen ſind, aufs neue zu montiren, weil ſie künftig jährlich 2 Monath lang exerciren ſollen.

Paris, den 9 December.

Die Prinzen und Pairs werden ſich, auf die an ſie ergangene Einladung, morgen ins Parlement begeben. Monſieur und der Graf von Artois, die auch eingeladen ſind, haben vom Könige Erlaubniß erhalten, der Verſammlung beyzuwohnen; und weil keine beſondere Plätze für dieſe Prinzen ſind, hat man 2 Stühle für ſie hingeſtellt, nächſt den Präſidenten à Mortier und an die Spitze der Prinzen vom Geblüte.

Die Zurüſtungen zur Crönung werden mit Pracht und Sparſamkeit veranſtaltet. Man hatte die Unkoſten auf 6 bis 7 Millionen gerechnet, doch ſpricht man nun daß ſie nicht die Hälfte betragen werden.

Der Herr von [illegible] hat ſein Amt als [illegible] lieutenant vom Chatelet niedergelegt, und der Herr von Albert iſt ſein Nachfolger. Er hatte zwar ſein Amt mit Ruhm bekleidet, weil er aber an der Veränderung, die der Canzler Maupeou mit dem Chatelet gemacht hat, Antheil hatte, war er dem neuen Parlement verhaßt.

Die Connoiſſance des Temps für 1775 von la Lande iſt ausgegeben worden, und mehr neue Entdeckungen als die vorhergehenden enthalten.

Den 22ſten dieſes werden die Stände von Bretagne ihre Sitzung eröfnen.

Der berühmte Ritter Gluck iſt hier wieder von Wien angekommen.

Paris, den 12 December.

Am Freytage morgen ſind die Prinzen und Pairs im Parlement verſammlet geweſen. Monſieur und der Graf von Artois und alle Prinzen vom Geblüte waren gegenwärtig. Man rathſchlagte über die im Lit de Juſtice regiſtrirten Edicte, ſonderlich über die Einſetzung des Vollen Hofes, als über eine Neuerung in der Conſtitution der Monarchie. Monſieur und der Graf von Artois wie auch die Präſidenten waren der Meynung, man müſſe ſich dem Willen des Königs gemäß bezeigen. Der Herzog von Orleans ſchlug vor, Commiſſarien zu ernennen, die Vorſtellungen entwerfen; alle Prinzen vom Geblüte fielen dieſem Vorſchlag bey, bis auf den Prinzen von Conty, der die Berathſchlagung bis den 30 ausgeſetzt haben wollte, damit jeder Zeit zu überlegen hätte. Dieſer Rath ward auch durch die Mehrheit der Stimmen genehmiget.

Es heißt, daß die Tontinen wieder ſollen hergeſtellt werden.

Warſchau, den 13 December.

Briefe aus der Moldau melden, daß die Bojaren der Wallachey einen gewiſſen Varkovan zu ihrem Fürſten erwählt hatten, daß ſie aber doch den von der Pforte zu dieſer Würde erwählten Ypſilanti für ihren Hoſpodar erkannt und angenommen haben. Sonſt meldet man von Conſtantinopel, daß die Oeſterreicher einen gewiſſen Diſtrict der Moldau in Beſitz genommen haben.

Aus Petersburg hat man, daß der Hof große Anſtalten mache, den Handel und die Schiffarth auf dem ſchwarzen Meere in Aufnahme zu bringen. Zu dem Ende ſoll nicht allein beſtändig eine große Kauffartheyflotte ſondern auch eine ſtarke Anzahl Kriegsſchiffe auf gedachtem Meere erhalten werden.

Man ſieht hier eine Berechnung von dem Verluſt, den die Republique durch die Theilung von Pohlen erlitten hat. Die Republique hatte von dem an Oeſterreich gekommenen Theil: von der Woywodſchaft Cracau, 844800 Fl.; von Sendomir, 180,585; von Belz, 244022, und von dem Theil in Reuſſen 667364: in allen, 1,936,774 Fl. dazu noch für die Salinen, 1,870000 Fl. hinzugerechnet werden müſſen, ſo daß alles was an Oeſterreich gekommen iſt jährl. 3,806,774 Pohlniſche Fl. eintrug. Das Haus Oeſterreich hat in dieſem Theil ſolche Einrichtungen gemacht, daß es dieſe Summe jährlich zweymahl einnimmt. Der an Rußland gekommene Theil iſt zwar größer, aber ungleich minder reich. Man rechnet die jährlichen Einkünfte nicht höher als, 791422 Fl.. Der an Preuſſen gekommene Theil hat endlich der Republick jährlich 1,117553 Fl. eingetragen. Man muß aber nach dieſen Einkünften dieſen Theil an ſich nicht beurtheilen, denn er hat nur ſehr geringe Abgaben an die Krone contribuirt.

Wien, den 14 December.

Die ſeit einigen Tagen anhaltende heftige Kälte hat ſich ſeit vorgeſtern auf einmal geändert, ſo, daß der Schnee auf den Dächern zu ſchmelzen anfängt; aber ſonderbar iſt, daß der Mercurius in den Wettergläſern bey dieſer gelinden Witterung immer höher ſteiget.

Aus Ungarn und andern Gegenden laufen häufige Nachrichten ein, daß die ſtrenge Kälte Menſchen ums Leben gebracht habe. Zu Dimmenau iſt ein Bauer mit 2 Pferden im Schnee erfroren gefunden worden. Zu Neuſohl ſollen 5 zu Kettern 2 Menſchen erfroren ſeyn ꝛc. Auch ſtreichen die Wölfe bey dieſer kalten Witterung ſo häufig herum, daß ſich kein Menſch auf dem Lande des Nachts aus dem Hauſe getrauet, auch kein Poſtmeiſter, wenn es finſter wird, mehr anſpannen läßt. Den 29ſten v. M. iſt ein Schuhmacher aus Stampfen, auf dem Wege nach Dimmenau von den Wölfen gefreſſen worden.

Regensburg, den 7 December.

Die Kayſerl. Reſolution auf das Herzoglich. Würtembergiſche Beſchwerungs und Verwahrungs Schreiben wegen der vom Reichshofrath bey dem Nachlaß des Geſandten, Grafen von Türkheim, vorgenommenen Jurisdictions Verſieglung ſoll dahin ausgefallen ſeyn: So wenig K. Majt die Reichs Ständiſche Geſandtſchafts Gerechtſame zu beſchränken gedächten: ſo wenig könnten Sie auch die Geſetz und Obſervanzmäßige Jurisdictions Befugniſſe dero Reichs Hofraths in dergleichen Obſignations und andern Fällen ſchmälern.

Nieder-Elbe, den 22 December.

Neulich hatte, unſern öffentl. Nachrichten zufolge, ein Courier über Braunſchweig die Nachricht gebracht, daß der Cardinal Viſconti zum Pabſt ſey erwählt worden; itzo ſoll es aber der Cardinal Caraccioli geworden ſeyn.

Bey der Collecte für die Armen am 18., iſt in allen Kirchen in Hamburg 9495 Mk. 1 ß. geſamlet worden.

⁂

In Madrit iſt im vorigen Jahre ein Werk erſchienen, das höchſt merkwürdig und beſonders in Anſehung der Nachrichten von den bildenden Künſten ſehr intereſſant iſt. Es iſt die von einem einſichtsvollen Spanier geſchriebene Reiſe durch Spanien, die den Titel führt: Viage de España, o cartas en que se da Noticia de las Cosas mas apreciables y dignas de Saberse, que hay en ella, su Autor D. Pedro Antonio de la Puente. Madrid II Tom. 1773. 8. Dieſes Werk iſt ſo wichtig, daß es einer deutſchen Ueberſetzung vorzüglich würdig iſt, daher ſich ein bereits bekannter Gelehrter, der ſich mit der Spaniſchen Litteratur vorzüglich beſchäfftigt, entſchloſſen, ſolche zu überſetzen und mit Erläuterungen und Anmerkungen zu verſehen. Dieſe Ueberſetzung aus dem Spaniſchen Original wird ehſtens und ſpäteſtens auf Oſtern 1775 unter dem Titel: Don Pedro Antonio de la Puente Reiſe durch Spanien, 2 Theile, gr. 8vo in der Weygandiſchen Buchhandlung zu Leipzig mit allergnädig und gnädigſten Privilegiis erſcheinen, und wird wegen ihrer Genauigkeit nicht nur dem Originale an die Seite zu ſetzen ſeyn, ſondern auch wegen der hinzukommenden Erläuterungen und Anmerkungen vor dieſem noch weſentliche Vorzüge behaupten.

⁂

Anzeige.

Ich mache mir, aus wahrer Achtung für des Herrn Klopſtocks Schriften und für ſein Project, das Vergnügen, einige Subſcribenten auf die deutſche Gelehrtenrepublik zu ſammeln, und werde ſo auch den zweyten Theil gehörig beſorgen. Aber unter die Zahl der Collecteurs dieſer Einrichtung zu treten, hat bey meinen Geſchäfften und Umſtänden niemals meine Abſicht ſeyn können, und es iſt blos eine kleine Unachtſamkeit von meiner Seite, wenn dieſes nicht ausdrücklich in den Verzeichniſſen angemerkt worden. Da es nun gleichwohl die Folge hat, daß die Schriftſteller, welche ſich zur Bekanntmachung ihrer Werke den Klopſtockſchen Weg erwählen, wie an die übrigen Collecteurs, ebenfalls an mich ſchreiben, und an Porto für überſchickte Plane unnöthige Ausgaben ſich ſelbſt und auch mir verurſachen, wovon ich die Erfahrung ſchon habe: ſo ſeh ich wohl, daß die gegenwärtige Anzeige im folgenden Bande der Gelehrtenrepublik, um die ich bereits gebeten hatte, zu ſpät kommen, vielleicht auch gar überſehen werden möchte, und halte mich ſchuldig, hiedurch bekannt zu machen, daß ich, außer der Subſcription auf den zweyten Theil des mehrgenannten Klopſtockſchen Werkes, mit dieſem Geſchäfte nichts zu thun habe. Am 5ten December 1774.

Ehrenfried Engelbert Buſchmann
Secretair in Stralſund

Die 26ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 22ten December, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtitz-Rath Schütze, imgleichen des Herrn Canzelleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

49. 58. 28. 55. 25.

Die reſpetiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 27ſte Ziehung geſchiehet den 5. Januar, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 74ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 29ſten Decemb., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schließung für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 28. Decemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 23ten December, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 26ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck den 22. December ſind herausgekommen: 49. 58. 28. 55. 25. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 74ſten Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

[illegible]

No. 205.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Sonnabends, den 24ſten December.

Liſſabon, den 15 November.

Der Spaniſche Geſandte, Marquis von Almodovar, wird hier nächſtens mit ſeiner Gemahlin von Madrid zurück erwartet.

Genua, den 1 December.

Briefe aus Madrid melden, daß der Marquis von Llano eine Penſion von 500 Dublonen, und der Marquis von Fogliani den Titel eines Grand von Spanien für ſich und ſeine Nachkommen erhalten haben. Der letztere geht nach Neapel zurück.

Nach einigen Nachrichten aus Portugall, hat die Königin die Regierung übernommen, weil der König ſich noch immer in ſchwachen Geſundheits-Umſtänden befindet.

Petersburg, den 6 December.

Die Reiſe des Hofes nach Moſcau wird am 17ten dieſes vor ſich gehen.

Die Kirgiſiſchen Tartarn haben in die benachbarten Provinzen einen Einfall gethan, bey welcher Gelegenheit eine Colonie Mähriſcher Brüder ſehr gelitten hat.

Die Newa iſt ſeit dem 13ten v. M. mit Eis belegt. Vorher hatte das Eis aus dem Ladoga-See die Schiffbrücke über die Newa ſtark beſchädiget.

Der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow, hat von dem neuen Großvizier die Nachricht erhalten, daß er, der Großvizier, von dem Sultan die Ratification des Friedens erhalten habe.

Verfolg v. Warſchau, den 13 December.

Briefe aus Weſtpreuſſen melden, daß bey den Linien längſt Samogitien ſehr fleißig gearbeitet, und einige neue Veſtungen angelegt werden, woraus einige voreilige Politiquer, ſo wie aus einigen andern Umſtänden, ohne Urſache ihre Muthmaſſungen machen.

Der General, Fürſt Repnin, iſt vor einigen Tagen von der Armee hier angekommen. Er wird, dem Vernehmen nach, von hier nach Petersburg gehen.

Heute iſt der Fürſt Biſchof von Ermeland von hier nach Berlin abgegangen.

Den 15ten dieſes ſtarb hier die junge Gräfinn Magdalena Kraſinsky, des Caſtellans von Zakroczym Tochter.

Der General von Romanius hat der Delegation eine Tabelle von den Rußiſchen Truppen vorgelegt. Sie beſtehen in Pohlen aus 6858 Mann Infanterie und 5433 Mann Cavallerie; in Litthauen aus 4670 Mann Infanterie und 1560 Mann Cavallerie. Hier nach wird die Repartition der Lebensmittel geſchehen.

Die Delegation hat es unterſchrieben, daß nach dem Tode der itzigen Beſitzer, die Staroſteyen Bialocierkiew, Bohuslaw, und Chmielnick, dem König anheim fallen ſollen. Auch hat ſich der Prinz Martin Lubomirsky die ſchöne Staroſtey Bar erblich zu verſchaffen gewußt.

Im Kayſerlichen Pohlen darf kein Kloſter weiter, bey Strafe von 12000 Fl. eine Perſon unter 24 Jahren als Profeß aufnehmen. Auch ſollen die Convente, die 3 bis 4 Beneficia haben, 2 bis 3 abgeben, und künftig, ohne Erlaubniß des Biſchofs von Lemberg, nicht nach Rom ſchreiben dürfen.

Da die Rußiſchen Gränz Commiſſarien von Petersburg abgegangen ſind; ſo haben ſich die Pohlniſchen auch auf den Weg machen müſſen.

Die Oeſterreichiſchen Gränz Commiſſarien haben die Vollmacht der Pohlniſchen aus der Urſache nicht annehmen wollen, weil ſolche bloß von den beyden General Conföderationsmarſchällen, und nicht von allen drey Ständen unterſchrieben geweſen ſeyn ſoll.

Paris, den 9 December.

Das Parlement zu Douay iſt am 1ſten dieſes hergeſtellet worden, durch den Marquis von Caſtries.

Die Herren von Sauvigny und Nicolai, die ihre Erlaſſung verlangt hatten, haben Befehl erhalten, ihre Dienſte fortzuſetzen.

Es laufen hier oft Nachrichten aus den Provinzen ein, daß durch Kohlendampf erſtickte Perſohnen nach des Hrn. Portal Methode zum Leben zurückgebracht worden ſind. Seine Methode iſt bekanntlich die erſtickten Perſohnen in kalte Zugluft zu bringen, in kaltem Waſſer zu baden, und mit Eßig zu waſchen und ihnen Eßig hinunter zu bringen ſuchen.

Den 24. dieſes, des Abends, wird der Hof die Trauer für den verſtorbenen König wieder ablegen.

Verfolg von London, den 9 December.

Die Freunde der Oppoſition und der Colonien ſind mit dem neuen Parlement gar nicht mehr zufrieden. Sie hatten von dem Unterhauſe eine ganz andere Adreſſe erwartet, und fangen nun an, aus Rache, allerhand Spöttereyen in die öffentlichen Blätter einrücken zu laſſen. Z. E. daß des Königs Commedianten das Theater eröffnet hätten, und nachdems Medea die ihre Kinder ſchlachtet ſpielen würden. Sie machen aber durch ſolche unverſtändliche Dinge ihre Sache nur ſchlimmer. Der L. North iſt am Montag im Unterhauſe ausgeglitten u. hat ſich das eine Bein ganz wund gefallen. Es ſind gewiß mehr die es ihm gönnen als denen es leid thut.

Nach Briefen aus Edimburg haben die Freymäurer von Schottland den 30ſten November das Feſt des Schutzheiligen von Schottland, des heiligen Andreas, mit groſſer Pracht und Anſtand gefeyert, und im Parlementshauſe David Dalrimple Esqr. zum Großmeiſter, und William Maſon zum Großſecretair der groſſen Loge von Schottland erwählt.

Moskau, in Oberlauſitz, den 4 Decemb.

Die Rußiſch Kayſerin hat die von dem hieſigen Mittagsprediger und Rector der Stadtſchule, Herr Joh. Ge. Vogel, im Korniſchen Verlage zu Breslau herausgegebene Schirachiſche Waldbienenzucht nicht nur der Kayſerl. freyen Oekonomiſchen Societät zu St. Petersburg in Rußiſche Sprache zu überſetzen und in dem Innern des Landes bekannt zu machen, befohlen; ſondern auch zur Bezeugung des allergnädigſten Beyfalls demſelben und der Wittwe des ſel. Schirachs durch Ihren Cabinetsſecretair, Herrn von Koſitzki, ein anſehnliches Gnadengeſchenk allergnädigſt überſenden laſſen.

Stockholm, den 13 December.

Der neue Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Graf d'Uſſon, hat vorgeſtern bey Hofe ſeine erſte Audienz gehabt.

Mit dem Befinden des Herzogs von Oſtgothland hat es ſich etwas gebeſſert.

Der König hat ſeinen bisherigen Auſſerordentlichen Envoye im Haag, den Baron Carl Joh. Creutz, zurückberufen; und den Kammerherrn, Baron Emanuel de Geer, wieder zum Envoye bey den Herren Generalſtaaten ernannt.

Copenhagen, den 17 December.

Der König hat den Kammerherrn und Commandeur Capitain, Adam Ferdinand, Grafen Moltke, zum Aſſeſſor im Admiralitäts und Commiſſariats Collegio, allergnädigſt ernennet.

Des Treibeiſes ungeachtet, iſt die Schiffahrt im Sunde noch nicht gehemmet, aber über die Belten fähret man nicht ohne viele Beſchwerlichkeit.

Viele auf der hieſigen Rhede gelegene Schiffe ſind mit viel Mühe und Koſten, durchgeeiſet, und in den Baum gebracht worden.

Man erhält noch immer Nachrichten von vielen Seeſchaden.

In Fühnen iſt der Kammerherr, Jens Juel, Herr zu Lundsgaard und Jerſhauge, geſtorben.

Der Preußiſche Miniſter, Freyherr von Arnim, iſt nach gehabter Abſchiedsaudienz, von hier nach Berlin abgegangen.

Auf dem Schloſſe Chriſtiansburg iſt dieſer Tagen in der Prinzeßin Charlotte Amalia Vorzimmer Feuer vom Camin ausgekommen, wie auch in dem Palais des Grafen von Thott; beydes iſt aber gleich wieder gedämpfet worden.

Rotterdam, den 16 Decemb.

Man hat Nachricht, der Kayſer von Marocco ſey willens, der Republik Holland den Krieg zu erklären. Die Nachricht verdient aber bis weiter keinen Glauben.

Unſer Magiſtrat hat das Armenſchulweſen in dieſer Stadt verbeſſert und dazu eine anſehnliche Summe hergegeben, und 2 Collecten in allen reformirten Kirchen jährlich zu eben dem Behuf angeordnet. In der Collecte die den 4ten December war, ſind 7541 Fl. geſamlet worden.

München, den 10 December.

Der Baron von Rhederer, Sächſiſcher Kammerherr, von der Suite der verwittweten Churfürſtin von Sachſen, iſt nach Zweybrücken gegangen, der Gemahlin des Prinzen Carl Auguſt einen koſtbaren Schmuck von Brillanten im Nahmen der Churfürſten von Sachſen zu überbringen. Die verwittwete Churfürſtin iſt ſchon wieder zu Fuß nach der Hofkapelle gegangen.

Hanau, den 12 December.

Dieſer Tagen iſt der Herzog von Sachſen Weymar, unter dem Namen eines Grafen von Altſtadt über Frankfurt nach Mayntz hier durchgegangen.

Berlin, den 20 December.

Der König hat das Edict wieder alle Karten, Würfel, Lotterie und alle Hazardſpiele, ſie mögen erfunden ſeyn, oder noch erfunden werden, erneuert.

Den 17ten dieſes, ſtarb hier der Königl. General-Major, Reichsgraf Friederich Wilhelm von Wylich und Lottum, Commendant der hieſigen Reſidenzien, in einem Alter von 58 Jahren und 10 Monathen. Er hatte 13 Wunden.

Verden, den 20 December.

Die Weſer iſt eine halbe Stunde von hier durchgebrochen, und die Aller dadurch ſo ſehr angeſchwollen, daß das Eis am 18ten dieſes auf einmal brach. Nahe bey der Stadt thürmeten ſich hohe Berge von Treibeis, und 2 Brücken ſind weggetrieben und verſchiedene Häuſer ſehr beſchädigt. Da viele Gegenden jenſeits des Fluſſes, denen man wegen des heftigen Eisganges nicht zu Hülfe kommen kann, überſchwemmt ſind, ſo fürchtet man unangenehme Nachrichten daher.

Nieder-Elbe, den 22 December.

Man ſieht in einigen Blättern Copien von einem Tractat der 1771 zwiſchen dem Kayſerl. Königlichen Hofe und der Pforte geſchloſſen ſeyn ſoll. Nach dieſen Copien zahlte die Pforte dem Kayſerl. Königl. Hofe 20000 Beutel, und überließe dem gedachten Hofe als ein freyes Geſchenk das Stück der Wallachey und Moldau, das zwiſchen Siebenbürgen, dem Bannat Temeswar der Donau u. den Altfluß liegt; und der Kayſerl. Königliche Hof garantirte der Pforte dagegen die in gedachtem Jahr von den Ruſſen eroberten Provinzen und Länder ꝛc.

Es heißt, daß in Wien eine K. K. Akademie der Wiſſenſchaften eingerichtet, und der bekannte Pater Hell der Director derſelben werden ſoll.

Hamburg, den 23 December.

Dieſer Tagen ſind hier der Herr geheime Rath von Holmer, aus Eutin, und der bisherige Königl. Preußiſche Envoye am Königl. Däniſchen Hofe, der Herr von Arnim, aus Copenhagen, eingetroffen.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen wieder alle Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Johann Melchior Goezens, Hauptpaſtor zu S. Catharin in Hamburg, Vertheydigung ſeiner am 24 Sont. nach Trinitatis 1774 gehaltenen Predigt: gegen die ungegründeten und ſchmähenden Anmerkungen eines ſogenannten Betrachters. Eine Zugabe zu ſeinen vorläufigen Erinnerungen, über eines Ungenannten Anmerkungen, gegen eine Vorſtellung des Hamb. Miniſterii, die öffentliche Religions-Uebung der Reformirten in Hamburg betreffend. Hamburg. Gedruckt und zu bekommen bey Dietrich Anton Harmſen. 1774.

Da wir die kleine Schrift angezeigt haben, gegen welche dieſe Vertheidigung gerichtet iſt (ſiehe No. 185 von dieſem Jahr) ſo müſſen wir dieſe Vertheidigung wohl auch nicht unangezeigt laſſen. Hr. Paſtor Goeze möchte uns ſonſt der Partheylichkeit beſchuldigen.

An ſtatt alſo, daß der Herr Paſtor Goeze den guten Rath des Betrachters hätte annehmen ſollen, künftig nicht wieder Dinge auf die Canzel zu bringen die nicht dahin gehören, und ein etwa übereiltes Urtheil von den Symboliſchen Büchern mit offenbarem Spott des Glaubens und der Gottſeligkeit nicht wieder zu verwechſeln ꝛc. ſo ſchreibt er hier 2½ Bogen und ſpricht darin von Schmäh- und Läſterſchriften, von ſehr boshaften Angriffen, von harten Prüfungen, von Mückenſtichen, von Lügen und Verläumdungen, von läſterndem Geſchwätz, von Kaſuiſtiſchen Kunſtgriffen, Winkeldruckereyen und wer weiß wo von mehr. Ein jeder unpartheyiſcher Leſer mag den Ton des Betrachters ſelbſt beurtheilen, und denn ſehen, mit welcher Heftigkeit Herr P. G. hier antwortet. Doch das möchte noch hingehen, ein jeder wehrt ſich ſeiner Haut. Daß aber Herr P. G. Schriftſtellen auf ſich deutet, die nur auf Märtyrer paſſen, das iſt nicht auszuſtehen.

Auf die Hauptſachen des Betrachters wird wenig geantwortet, aber deſto mehr Wendungen zur

Seite. Der Betrachter wollte die Leute zu Capernaum, die vermuthlich zuſammen gekommen waren die betrübte Familie des Obriſten über ſeine Tochter zu tröſten, oder zu ſehen, was der wunderbare Mann von dem ſie ſo viel gehört hatten und den der Obriſt aufſuchte thun würde, nicht gradezu Läſtergeiſter geſcholten haben, weil ſie den Kopf ſchüttelten als der wunderbare Mann kam und ſagte, das Mädchen, das geſtorben war, ſey nicht todt. Aber der Hr. P. G. wendet mehr als eine ganze Quartſeite an dennoch Läſtergeiſter aus dieſen Leuten zu machen, die doch wahrhaftig nichts damit zu thun haben, daß die Reformirten in Hamburg faſt 2000 Jahre hernach einen unter dem Schutz des Raths eingerichteten Gottesdienſt haben wollen.

Seite 14 ſagt Herr P. G. daß er mit ſeinen Arbeiten gewiſſen Leuten bisher vorzüglich ein Dorn im Augen geweſen ſey.

Seite 11 und 12 fodert Herr P. G. den Betrachter auf den Kampfplatz, ſich mit ihm herum zu zauſen.

Seite 13 ſagt Er, "daß der Betrachter nicht im Stande ſey zu entſcheiden ob die Reformirten wenig oder viel von den Lutheranern unterſchieden ſind." Wie kann aber ein vernünftiger Mann ſo etwas ſagen. Kennt Herr P. G. etwa den Betrachter, oder giebt es nur Einen in der ganzen Chriſtenheit der das beſtimmen kann?—

Seite 3 vergleicht Herr G. die Schrift des Betrachters mit Schneeflocken, die er verachtet, und "die wieder zerflieſſen ohne eine weitere Würkung zurück zu laſſen." So ganz ohne alle Würkung ſind die Schneeflocken allemahl nicht, wie wir denn z. E. itzo in den Zeitungen leſen, daß verſchiedentlich Menſchen im letzten häufigen Schnee umgekommen ſind, und bey Schleswig in unſrer Nachbarſchaft ſollen 5 Frachtwagen dieſer Tagen in die Schneeflocken, die ſie vermuthlich auch verachtet haben, ſo tief hinein gefahren ſeyn, daß ſie nicht rück noch vorwärts konnten und ohne die Hülfe der benachbarten Dorfſchaften mit Mann und Pferd darin ſtecken bleiben müſſen. u. ſ. w.

⁂

Da unſre auswärtigen Leſer in dieſer Vertheidigung von einem **Bemerker** von einer erſten und zweyten Auflage der **Miniſterialvorſtellung**, von **vorläufigen Erinnerungen** des Herrn Paſtor Göze ꝛc. leſen; ſo möchten ſie dieſe Stücke auch wohl näher kennen lernen, wir werden ſie daher nächſtens auch anzeigen.

⁂

Druckfehler. No. 199. in dem Gedichte auf der letzten Columne die 6te Zeile der 3ten Strophe muß ſtatt "Freude" **Tugend** ſtehen.

Es wird hiemit vorläufig angezeigt, daß ich den 20ſten November das Geſicht des ſeligen Herrn Paſtor Kühls im Tode geformet und in Wachs gegoſſen. Herr Rochette hat dieſes Portrait ins kleine pouſſirt, und vollkommen getroffen, es kann alſo daſſelbe den Liebhabern und Freunden, in Gips mit ſauber vergüldeten Rahmen, das Stück zu 2 einen halben Rthlr. oder 7 Mk. 8 ß., nach vorhergegangener Subſcription, geliefert werden.

Greßner, Herzogl. Mecklenb. Schwer. Zahn Arzt.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ten December.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	ß.p.D.d.v.32ß	} f. Sicht.
dito ——	33½	——	}
Paris	26 geld	ß Bco.p.Cr	} 2 Uſanz
Bourdeaux	25¾ geld	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 7 ₰	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	44⅝	ß.p.Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6⅛ geld		
Coppenhagen Cour.	25		} 2 M. dato
dito	24½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	pari	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr.Cr	21	}	
Louis&Frd'or. ſ. v.	41 ⅛ a ¼	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	27 ⅛ a ¼	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ	13½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	4⅝ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	1 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4⅝ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4⅝ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7⅛ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Gold von Adern ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 106.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Dienſtags, den 27ſten December.

Cadix, den 15 November.

Der Marquis von S. Croix, Grand von Spanien und Generallieutenant, iſt hier den 1ſten angekommen und den 3ten an Bord eines Königl. Kriegsſchiffs von hier nach Sevillien abgegangen. Man weiß nicht, was die Abſicht dieſer Reiſe ſeyn kann.

Carthagena, den 19 November.

Der König hat den Herrn von Buchet zum Gouverneur von Almona in America ernannt.

Es werden hier 2 Chebequen, als Küſtenbewahrer nach Bouennes Ayres, ausgerüſtet; auch ſonſt iſt man in dem hieſigen Arſenal mit Ausrüſtung von Schiffen ſehr beſchäftigt.

Neapel, den 29 November.

Den 27ſten hat der Baron von Eyben, Königl. Däniſcher Miniſter, unſerm Hofe die Vermählung des Prinzen Friedrichs mit der Prinzeßin von Mecklenburg Schwerin bekannt gemacht.

Den 12ten wurden die Exequien für den verſtorbenen Nicola Jomelli in der Auguſtiner Kirche gefeyert, und alle Künſtler und Liebhaber fanden ſich ein, dem groſſen Componiſten noch eine Ehre zu erweiſen. In der Kirche war ein prächtiges Mauſoleum errichtet, und 2 lange 3chörige Orcheſters mit 150 Inſtrumenten von aller Art und viele Sänger ſungen und ſpielten unter Anführung des D. Gennaro Manna herrliche Libera's me domine &c.

Der Fürſt von Villafranca, Gouverneur von Meßina, iſt geſtorben.

Briefe aus Raguſa melden, der Ritter Tott ſey noch in Conſtantinopel und habe dem Divan ein Project vorgeſchlagen, wie folget: 1) Die Pforte ſolle ohne Ausnahme allen Religionen freye Uebung ihres Gottesdienſtes bewilligen, und 2) den Fremden eben die Freyheiten und Rechte bewilligen welche die Mahomedaner genieſſen 3) um Rußlands Rieſenwuchs einigermaſſen etwas entgegen zu ſetzen ſolle die Pforte allen Nationen den Handel frey geben. Der Mufti, fügen die Briefe hinzu, ſey nicht eben wieder dieß Project, und der Divan habe es in ernſtliche Ueberlegung genommen; man vermuthet indeß das Volk werde mit Leib und Seele dawider ſtreiten, und die Geiſtlichkeit auch.

Rom, den 30 November.

Da es mit der Pabſtwahl noch nicht zu Stande iſt; ſo ſoll ein dreytägiges Gebet an die heilige Jungfrau Maria angeordnet werden, daß ſie die Wahl fördern helfe.

Die Fürſten Aldobrandini und Altieri haben die Aufwartung beym Churfürſten von der Pfalz.

Der Fürſt Poniatowsky, Bruder des Königs von Pohlen, wird von dem hieſigen Adel mit Einladungen und Ehrenbezeugungen überhäuft.

Bologna, den 2 December.

Briefe von Venedig melden, daß der zur Abhelfung der Mißbräuche angeordnete Magiſtrat unter andern ein Verbot aller Hazardſpiele und eine Penſion von 360 Ducaten jährlich für alle Magiſtrats-Perſohnen die über 80 Jahr alt und zu den Geſchäften untüchtig ſind, in Vorſchlag gebracht habe. Auch ſoll die weitberühmte Redoute in Venedig abgeſchaft werden.

Livorno, den 2 December.

Geſtern abend kam der Graf Alexis von Orlow hier von Piſa an.

Da einige von den Ruſſiſchen Kriegsſchiffen ihre Quarantaine geendigt haben ſo ſind hier viele Ruſſiſche Officiers angekommen.

Zu Ende des Februars erwartet man hier den Reſt der Ruſſiſchen Flotte von Paros.

Auch heißt es, daß viele vornehme Griechen, die Ruſſiſche Dienſte oder wenigſtens Ruſſiſche Parthie genommen hatten, hieher kommen werden ſich dem Grafen Orlow beſtens zu empfehlen. Der Graf hat neulich 3 weiße Bärenpelze von großem Werth erhalten, und einen davon dem Erzbiſchof in Piſa geſchenkt.

Barcelona, den 25 November.

Hier werden Lavetten, Faſchinen und andere Kriegsbedürfniſſe eingeſchift, man ſagt nach Oran.

Florenz, den 5 December.

Dieſer Tagen iſt der General der Carmeliter, Pater Ximenes von Aragona, ein Vetter des Großmeiſters von Maltha und Grand von Spanien, hier nach Rom durchgegangen.

Verſailles, den 15 December.

Der König hat den Generallieutenant, Grafen von Broglio, zum Commendanten en Second der 3 Biſthümer ernannt.

Vorigen Sontag haben die Deputirten der Rechenkammer von Rouen wegen der Herſtellung ihre Aufwartung beym Könige gemacht.

Der König hat dem Grafen von Guiche, Sohn des Herzogs von Gramont, Erlaubniß ertheilt den Nahmen eines Herzogs von Lesparre anzunehmen.

Paris, den 16 December.

Den 14. hat der König zu dem neuen Gebäude Rue des Cordeliers, dahin die Ecoles de Chirurgie, verlegt werden ſollen, den Grundſtein gelegt. Das Volk, das bey allen Gelegenheiten ſeinem König anhängt, hat es auch bey dieſer nicht an Freudengeſchrey fehlen laſſen.

London, den 13 December.

Aus Amerika iſt die wichtige Nachricht eingegangen, der General Congreß zu Philadelphia habe beſchloſſen daß die Hebungsbediente die eingehobene Contribution bis weiter nicht abliefern ſollen. Man ſieht den Sinn dieſes Beſchluſſes, und iſt daher keine Ruhe zu vermuthen.

An dieſer Seite des Meeres hat das Parlement zum Dienſt des künftigen Jahrs 15000 Matroſen, 4284 Mariners mit eingeſchloſſen, bewilligt.

(Die Fortſetzung morgen.)

Pohlniſche Gränze, den 18 Decemb.

Die Kron Schatz Commiſſion hat den 21. Novemb. ein Univerſal bekannt gemacht, worin ſie die wegen der Münze bereits ergangenen Verordnungen aufs neue bekräftiget: 1) Daß die auf dem Reichstage 1766 bekannt gemachte Verordnung wegen der Münze, unter dem Titel: „Geſetze über den Werth und den Cours der Münze in den Staaten der Republik,„ ingleichen die, ſo 1768 auf dem Reichstage, unter dem Titel: „Verſicherung wegen der neuen Landesmünze,„ bekräftiget werden. 2) Weil die auf dem Reichstage 1768 gemachte Verordnung in dieſem Punkte etwas verändert wird; ſo verbietet man, daß niemand unſere ſilberne Landesmünze, bey Strafe der Confiſcation, außer Landes bringen ſoll. 3) Die auf den Reichstägen 1766 und 1768 gemachten Verordnungen wegen der fremden Münzſorten, welche wider die Geſetze im Lande curſiren, werden wiederholet. 4) Man erlaubet, daß die alte Landesmünze, die nicht unter dem Stempel des regierenden Hrn. ausgepräget worden, nur noch ein Jahr in Litthauen gangbar ſeyn ſoll; nach dieſem aber ſoll ſie in die Münze gebracht, und der innerliche Werth dafür bezahlt werden, wovon man doch die Koſten des Stempels abziehen wird. 5) Wenn für 8 Gulden Silber-Münze geſchlagen wird, ſo ſoll der 9te Gulden Kupfer-Münze geſchlagen werden. 6) Alle Verſchreibungen ſo nach der Conſtitution von 1656 gemacht ſind, ſollen ſo bezahlt werden, als ſich jemand in der Verſchreibung anheiſchig gemacht; die aber, ſo vor der Conſtitution geſchloſſen ſind, ſollen nach den Litthauiſchen Conſtitutionen dieſes Jahrs befriediget werden, da man den Dukaten mit Dukaten, den Species Thaler mit Species Thaler bezahlt. 7) Der Holländ. Dukaten ſoll 16 Pohln. Gulden und 3 gGr. gelten. 8) Damit die Pohln. Silbermünze und das Silber, ſo wie ander fremdes Geld in das Land gebracht worden, nicht aus dem Lande geführt, u. fremde Münze, ſo an Güte der einheimiſchen nicht gleich eingeführet werde; ſo wird deren Einführung bey Verluſt des Vermögens und Leib- und Lebens-Strafe gänzlich verboten, ausgenommen die Dukaten, und die Holländ., Span. und Danzig Thaler. 9) Weil ungeachtet ſo vieler Verbote ſich dennoch ſowol Gold- als Silbermünze ins Land eingeſchlichen, die den innerlichen Werth nicht hat; ſo wird ihr Werth in nachſtehender Tabelle bekant gemacht: Die Ruſſiſchen Dukaten ſollen gelten 15 Fl. 9 Gr. Pohlniſch. Doppelte Ruß. Rubel 13 Fl. 9 Gr. Ein Ruß. Imperial 54 Fl. 9 Gr. Ein alter Ruß. Rubel von der Kayſerin Anna und Eliſabeth 6 Fl. 27 Gr. Rubel von Peter I. und Catharina I. 6 Fl. 23 Gr. Ein Rubel von Catharina II. 6 Fl. Ein Preuß Conv. Thaler von 1764. 5 Fl. 20 Gr. Ein dergleichen 8 Groſchenſtück 1 Fl. 22 Gr. Ein 4 Groſchenſtück 26 Gr. Ein 2 Groſchenſtück 13 Gr. Ein Preuß. Tympff von 1764. 1 Fl. 2 Gr. Ein Preuſſ. Szeſtak ohne Krone und Sächſ. 7½ Gr. Ein dergl. mit der Krone 7 Gr. Ein Sächſiſ. Tympff 28 Gr. Ein Danz. Tympff 28 Gr. Ein Danz. Szoſtak 8 Gr. Ein Auguſtiſcher Thaler von 1764. 5 Fl. 15 Groſchen. 10) Das in obgedachter Tabelle benannte Geld, wie auch die Pohln. Tympffe, mit I. C. R., ſo zu 27 Gr. gehen, und die Pohln. Szeſtake, ſo zu 10 Gr. gehen, ſollen nur noch ein Jahr von Publicirung dieſes Univerſals genommen gelten alsdann in die Münze gebracht werden, welche für die Mark fein von Preuß Thalern und Rubeln 79½ Fl.; für anderes obenbenanntes Geld aber, wegen gröſſerer Münzunkoſten, nur 78 Pohln. Fl. zahlen wird. 11) Die fremde Kupfermünze ſoll gar keinen Cours haben, ſondern confiſciret werden. 12) Die Schatzcommiſſion verbindet alle Wayvoden, Staroſten und Grodgerichte, wie auch alle Obrigkeiten, ſo dazu Macht und Gewalt haben, eine Taxe zu allen zu verkaufenden Sachen zu beſtimmen und veſtzuſetzen.

Wien, den 17 December

Die Kayſerin iſt von ihrer letzten Unpäßlichkeit noch nicht ganz wieder hergeſtellet.

Der zum Geſandten nach Schweden beſtimte Graf Kaunitz, dritter Sohn des Fürſten Kaunitz, wird einen gewiſſen Italiäner, Gatti, als Legationsſecretair, mitnehmen, und mit Anfang des künftigen Jahres an ſeinen Beſtimmungsort abreiſen.

Die Beſitznehmung verſchiedener Diſtrikte in der Wallachey von Seiten des hieſigen Hofes, iſt noch nicht ſo ausgemacht, als einige Zeitungen vorgeben. Man ſagt zwar, es gründe ſich ſolche auf eine Convention mit den Türken von 1771; allein ein gewiſſer Hof ſoll declariret haben, daß er dieſe neue Vergröſſerung nicht gleichgültig anſehen könne.

Der Biſchof zu Trieſt aus dem Gräflichen Hauſe Herberſtein iſt geſtorben.

Von der Donau, den 14 December.

Man verſichert, daß in den Cabinetten der Höfe wichtige Dinge auf dem Tapet ſeyn, und daß die öffentlichen Nachrichten bald intereſſanter werden dürften.

Regensburg, den 15 December.

Der Marcheſe Spinola läßt ſich eine Galakleidung machen, worin er künftiges Neujahr am Kayſerlichen Hof erſcheinen will, die auf eine Million geſchätzt wird. Ein einziger Knopf komt auf 16000 Gulden, und der Degen 12000 Gulden. Er wird ſich nächſtens mit einer Prinzeſſin aus einem Alt Fürſtl. Hauſe vermählen.

Aus Franken, den 16 Decemb.

Bey der gehabten auſſerordentlich ſtrengen Kälte hat ſich bey Nürnberg ein Wolf hart an der Stadt in den Gärten ſehen laſſen, wovon man kein Beyſpiel von den älteſten Zeiten her weiß.

Der Pfarrer in Klöſterle, Herr Gaßner, verrichtet noch immer Wundercuren, und vernünftige Leute, die Augenzeugen geweſen ſind, ſagen alle, daß etwas wunderbares an dieſem Manne ſey, der übrigens ein ſehr tugendhaftes Leben führt.

Hachenberg, den 16 December.

Den 13ten iſt die junge Gräfin Louiſe Victoire Caroline, geſtorben in einem Alter von 13 Monathen.

Haag, den 18 December.

Es ſind neulich einige Truppen nach Surinam eingeſchift worden.

Die Engländer haben in Rotterdam alle Seide von Smirna aufgekauft, daher der Preiß dieſer Waare ſehr geſtiegen iſt.

Berlin, den 20 December.

Am Dienſtage des Vormittags kam der König von Potsdam in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, hier an; ſo auch der Prinz von Preuſſen.

Der Prinz und Marggraf Heinrich von Schwedt, iſt aus Schwedt; u. der Kön. Obriſte von Cavallerie, Prinz von Würtenberg, und die Generalmajors, Herren von Anhalt, von Herdt und von Roſiere, ſind von Potsdam hier angekommen,

Der König hat die nach Abſterben des Herrn Generalmajors Grafen von Lottum, erledigte Commandantſchaft hieſiger Königl. Reſidenz, dem Herrn Generalmajor von Steinkeller, und das bisherige Lottumiſche Regiment dem Obriſten Stojentinſchen Regiments, von Braun, zu conferiren, und dem Generallieutenant von der Infanterie, Gouverneur der hieſigen Reſidenzien, u. Herrn von Ramin, einen ſehr prächtigen ſammetnen Sattel, und eine dergleichen ungemein ſtark geſtickten Chabracke, zu ſchenken geruhet.

Am Donnerſtag, Vormittags, begab ſich der König in die Königsſtadt, nach dem daſelbſt befindlichen Exercierhauſe, wo Sie die Wachtparaden der beyden Infanbeyde Regimenter von Rebel und von Braun mit groſſer Zufriedenheit in Augenſchein nahmen; geſtern Vormittag hat der König wiederum in dem Exercierhauſe in der Königsſtadt, die Wachtparaden der Infanterieregimenter, von Steinkeller und von Koſchembahr, in Augenſchein genommen.

⁂

Wien. Der jüngere Stephanie hat wieder ein neues Stück verfertigt: Der entlarvte Philoſoph, das aber nicht weit her iſt.

Die Theater-Impreſa hat mit einem hieſigen Schauſpieler Namens Weidmann und einem gewiſſen Rautenſtrauch einen Akkord gemacht, nach welchem dieſe leztere, ein jeder des Jahrs ſechs Originalſtücke zu liefern verſprochen, dagegen jene den Verfaſſern die zweyte Vorſtellung des ſechſten Stücks überläßt.

Die K. K. Bücher Cenſur iſt jezt ſchärfer als jemals. Sie darf niemand, auch keinen Geſandten, ein Buch gegen Scheine verabfolgen laſſen, ohne der Kayſerin Königin unmittelbar Nachricht davon zu geben. Das neueſte Buch, das hier verboten worden, iſt Baſedows Elementar Werk. Man verſichert aber, es ſolle hier nachgedruckt, und die anſtößigen Stellen verändert werden.

Bilder.

1. Eingang.

Ich ſinge nicht für Phönix lezte Jungen,
Mein Schwänchen ſtirbt, wenn es hat ausgeſungen.

2. Die Lebensalter.

Kindlein, du genießeſt noch,
Und weißt nicht.
Jüngling, und du hoffeſt doch,
Und haſt nicht.
Aber, Greis, was ſoll dein Streben
Hangen und Beben
Ewig zu leben?

(Wird gelegentlich fortgeſetzt.)

Nachricht.

Auf folgende Schriften nehme ich Subſcription an jedoch nur von denen, die in Altona oder in der Nähe von Altona wohnen, weil ich mich darüber in keine Correſpondenz oder Verſchickungen in die Ferne einlaſſen kann.

1) Bachs Iſraeliten in der Wüſte, ein Oratorium, von Schiebelers Poeſie. 1½ Louis d'Or oder 6 Mk. 10 Schill.. Soll im Junius fertig werden.

2) Funfzig geiſtliche Lieder von Klopſtock, Gellert, Funk und Sturm, componirt von Rolle in Magdeburg. Ein Rthlr. In der Oſtermeſſe zu liefern.

3) Concerte von Reichardt. Ein Holländiſches Dukaten. Im März zu liefern,

4) Die Kämpferſche Beſchreibung von Japan, mit 45 Kupferſtichen, nach der nun in Lemgo gefundenen und zum Druck völlig zubereiteten Handſchrift des deutſchen Originals, von Dohm. Zwey Louis d'Or.

5) Don Quixote in 6 Bänden, zum erſtenmal aus der Urſchrift überſezt, von Bertuch, auf ſchönem Papier ſauber gedruckt, mit einem Kupfer vor jedem Bande. Vier Reichsthaler.

6) Mangelsdorfs Promtuarium latinitatis domeſticum. Ein Rthlr. 8 gGr.

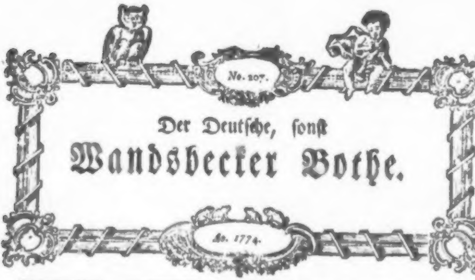
Da von obigen Werken ſich in verſchiedenen Zeitungen umſtändliche Nachrichten gefunden haben: ſo ſchränke ich mich auf obige kurze Anzeige ein. Die Liebhaber derſelben muß ich erſuchen, ſich baldigſt durch Zuſendung eines Zettels mit ihrem Nahmen, deutlich geſchrieben, zu melden. Alle, die mich erſucht haben, Subſcriptionsbeſorgungen für ſie zu übernehmen, bitte ich es zu verzeihen, wenn ich ihre Zuſchriften unbeantwortet laſſe. Geſchäfte und Umſtände machen es mir zur Pflicht, mit meiner Muſſe ſehr haushälteriſch umzugehen. Aus dieſer Urſache muß ich auch erinnern, daß ich nicht vielen Schriftſtellern in Subſcriptionsangelegenheiten dienen kan: daß ich es aber, wenn von einem recht vortreflichen Werke in ſeiner Art die Rede iſt, ſo viel als es mir möglich iſt, immer mit Vergnügen thue. In dem Fall, da ich die Subſcription übernehme mag die Anzeige davon in den Zeitungen bis zur Ueberſendung der Subſcriptionsliſte vorläufig auf erhaltene Briefe dieſer Art meine Antwort ſeyn. Welche ſich in der Hinſicht an mich wenden, muß ich aber bitten, dahin zu ſorgen, daß mir keine Ausgaben für Briefe, Päckchen oder etwanige verlangte Bekanntmachungen zur Laſt fallen können. Unangenehme Erfahrungen nöthigen mich, dieſe Bitte zu thun, womit ich endlich noch dieſe verbinden muß, daß niemand meinen Dienſt in Abſicht auf periodiſche Werke, oder Journäle verlangen wolle. Dieſe würden mir zu viel zu ſchaffen machen. Lezte Bitte dehne ich auch auf Pränumerationen aus. Denn ich muß immer das Buch gegen das Geld liefern können.

In und um Itzehoe kann man ſich wegen obiger Schriften an den Herrn Rector Trapp wenden.

Von denen, welche bey mir auf Klopſtocks Gelehrten Republik ſubſcribirt haben, ſetze ich, wofern ſie nicht ausdrücklich mir das Gegentheil melden, voraus, daß ihre Subſcription auch auf den 2ten Theil gelte.

Altona, den 6ten December, 1774.

M. Ehlers, Profeſſor.



No. 207.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Mittwochs, den 28ten December.

Liſſabon, den 24 November.

Nach einer neuen Verordnung, müſſen die Kön. Unterthanen, welche in fremden Ländern Schiffe kaufen, und damit unter unſerer Flagge fahren wollen, in den Häven und Domainen des Reichs, auſſer der gewöhnlichen, eine erhöhete Abgabe von 5 Procent entrichten,

Madrid, den 15 November.

Briefe aus Afrika melden, daß 50000 Mohren Ceuta belagern und kanoniren. Man iſt aber ſicher, daß Ceuta ſo wenig als Oran den Marokkanern in die Hände fallen werde.

Petersburg, den 9 December.

Die Reiſe des Hofes nach Moſcau wird gegen das Ende dieſes Monats vor ſich gehen. Der Graf von Panin wird einen Tag nach der Kaiſerin abreiſen; und die fremden Geſandten erſt gegen das Ende des Januars.

Briefe aus Moſcau melden, daß Pugatſcheff daſelbſt angekommen, und vielleicht ſeine Strafe noch vor Ankunft des Hofes erhalten werde. Man verkauft hier ſein Portrait. Er ſieht recht liederlich aus.

Warſchau, den 17 December.

Verſchiedene Mitglieder der Delegation haben den Vorſchlag gethan, daß man papiernes Geld machen, und die Republik damit ihre Schulden bezahlen möchte. Wenn nach und nach die Staroſteyen an die Republik fallen, ſoll das papierne Geld wieder eingelöſet, und nach und nach caſirt, und durch dieſes Mittel der entblößte Einwohner von vielen Abgaben verſchonet werden. Viele ſind aber mit dem Projekt nicht zu frieden. Sie berufen ſich auf die Beyſpiele, wo dergleichen Papiere in andern Ländern Unglück für das Land zuwege gebracht haben. Wer dergleichen Papiere hätte, würde, wenn ſie nicht eingelöſet oder von andern in Zahlungen angenommen würden, ſie mit Verluſt an einen mächtigen Nachbar verkaufen, der zu ſeiner Zeit entweder das Geld und Intereſſen eintreiben, oder ſich mit Wegnehmung eines Stück Landes bezahlt machen könte.

Die Delegation hat vorigen Donnerſtag limitiret werden ſollen. Allem Anſehen nach, dürfte ſie aber noch bis zum 20ſten dieſes zuſammenkommen.

Der Fürſt Repnin iſt noch hier, und wird wohl erſt gegen die Feyertage von hier abgehen.

Der Kron Großfeldherr, Graf Branicky, iſt ſeit einigen Tagen ſehr unpaß. Er war willens mit ſeiner Schweſter, der Fürſtin Sapiecha, nach Lemberg und Dubno auf die Contracte zu gehen. Der Fürſt Powinsky, ſagt man, will dieſe Contracte auch beſuchen.

Die 4 Staroſteyen, welche dem Könige zugeſtanden worden, bringen jährlich 1 Million Gulden ein. Die Republick bezahlt 7 Millionen Schulden für den Monarchen, der vor der Zergliederung der Kön. Güter nur 2 Millionen Gulden jährl. Einkünfte gehabt hat, welche nun von der Republick noch mit 11 Millionen auf folgende Art vermehret worden: 1) Es kann jetzt ein jeder, ſo wie der König, mit dem Salz Handlung treiben; nur allein die Juden nicht. 2) Ein jeder, der das Recht hat, damit zu handeln, zahlt an den Schatz für den Centner 3 Gulden. Die Rechnung iſt leicht zu machen. Bloß Litthauen hat jetzt ungefähr 120000 Dym, das iſt ſo viele Häuſer, ſowol der Adelichen, als der Juden und Bauern, von welchen der Rauch ausgehet, oder, woſelbſt eine Familie wohnet. Aus Mangel einer guten Verwaltung und aus Mißbrauch begriff man unter den Namen von Heerd, Rauchfang, oder in Pohlniſcher Sprache Dym, ſo wie noch jetzt an vielen Orten in Litthauen unter den Namen Dym 100, 200, und gar 300 Familien, die an den Schatz von Litthauen nur für einen einzigen Rauchfang, ſo wie die alte Rolle beſagt, zahlten, und wie man anjetzo daſelbſt ein genaues Verzeichniß von jeder Familie aufzunehmen Willens iſt, wird man vielleicht alsdann 3 Millionen Familien, ſowol Adeliche, als Bauern und Juden, ſtatt der 120000, auf welche Zahl man ſie betrüglicherweiſe ſetzte, vorfinden. Eine aus 5 Perſohnen beſtehende Familie wird jährlich 100 Pfund Salz verzehren. Welche Conſumtion wird nicht natürlicherweiſe in den Palläſten unſerer Magnaten, unſerer Klöſter, ſo wie von der Heerde Hämmel, die in dieſem Lande Salz zu lecken pflegen, erfolgen? Man muß hiebey weder Klein noch Großpohlen vergeſſen, auch nicht die Ukraine als weil ſie einen Theil des erhaltenen Königreichs ausmacht, und woſelbſt vordem die Abgaben anders, als nach den Rauchfängen, bezahlt wurden. Da die Zergliederung der Einwohner in dieſen Provinzen nun genauer iſt, weil [illegible] Familien waren nicht hinaus entnommen, und welche große Einkünfte kann man nur bloß allein von der Conſumtion des Salzes ziehen?

Man bemerkte, daß dem ſo ganz unerwartet aus Paris zu Warſchau angekommenen Grafen von Oginsky, der Baron von Rewiczky, Miniſter von Wien, und der Baron von Stackelberg, Rußiſcher Miniſter, öftere Viſiten geben.

Von der Donau, den 18 Decemb.

Man redet von verſchiedenen Begebenheiten die ſich im künftigen [illegible] ereignen ſollen; von einer Reiſe des Kayſers, und von 6 Campements.

Briefe aus Siebenbürgen melden, daß der Cronſtädter Communions Paß mit der Wallachey bereits offen ſtehe; welches man für eine Beſtätigung halten will, daß ein gewiſſer Theil der Wallachey an das Erzhaus von der Ottomanniſchen Pforte abgetreten ſey.

Paris, den 16 December.

Die Stadt Rouen will eine marmorne Statue des Siegelbewahrers, Herrn Miromenil, machen laſſen.

Der König hat dieſer Tagen einen Anfall vom Fieber gehabt, iſt aber bereits wieder hergeſtellt.

Herr de la Tour Glenne wird das Parlement zu Aix wieder einſetzen. Das Parlement von Bretagne will heute hergeſtellt werden. Die Herren von Chalotais, Vater und Sohn, werden ihre Bedienungen als General Procureurs bey ſelbigem wieder verwalten. Alle Räthe, welche bis jetzt im beſagten Parlement geſeſſen ſind, haben bis auf 7, die zu der alten Geſellſchaft gehöret, ihren Abſchied erhalten. Der Herzog von Aiguillon iſt beym König noch in Gnaden, und der Monarch hat ihm neulich geſagt, er möchte fleißig bey Hofe kommen.

Der vormalige General Procureur des Grand Conſeil, der Herr Angran, iſt zum Civillieutenant des Chatelet ernannt worden.

Vor einigen Tagen ſind die Gemählde, das Porcellain, und die übrigen Effecten des Grafen du Barry, öffentlich verkauft worden, der, wie es heißt, nach Conſtantinopel gegangen ſeyn ſoll.

Der Marſchall von Richelieu hat ſich die Ungnade des Königs zugezogen. Er hatte bey einigen, zur Verſchönerung der Stadt Bourdeaux, veranſtalteten Arbeiten, die Landleute aufbieten, und diejenigen, welche nicht kommen wollten, ins Gefängniß werfen laſſen. Dieſe haben ſich an den Intendanten gewandt, und der Intendant hat die Sache an den König berichtet.

Der Graf von Noailles iſt zum Gouverneur in Guyenne beſtellt worden.

Die Gräfin von Artois befindet ſich in Umſtänden, die eine Schwangerſchaft hoffen laſſen; doch iſt deshalb noch nichts bekannt gemacht worden.

Verfolg von London, den 13 December.

In America thun itzo 2525 Seeleute Dienſte, ſonſt pflegen auf dieſer Station nur 1900 Mann zu ſeyn. Die Flotte daſelbſt beſteht aus 22 Schiffen, die Kriegsſchiffe in den Weſtindiſchen Inſeln, Jamaica und Antigoa, nicht mit begriffen. Die 2 Fregatten, die in der Levante ſtationiert waren, ſind befehliget, nach Hauſe zu kommen.

Es gehet die Rede hier, daß die ganze Provinz Maſſachuſetsbay die Form einer Republik angenommen habe, bis die Engliſchen Acten aufgehoben ſind.

Man ſagt, die Regierung wolle alle Seehäfen der Colonien, ſo wie den Hafen von Boſton, ſchließen und ihnen nichts übrig laſſen als unter ſich ſelbſt zu handeln.

Der Hof hat befohlen, unſere Weſtindiſche Inſeln mit allen Nothwendigkeiten zu verſehen, welche ſie ſonſt aus Nordamerika erhalten haben.

Briefe aus Boſton vom 15ten October enthalten, daß in der Maſſachuſets Bay ein Provinzial Congreß errichtet, und in einer am 24ten des gedachten Monaths gehaltenen Zuſammenkunft dieſes Congreſſes, beſchloſſen worden ſey, den Einnehmern der öffentlichen Abgaben in der ganzen Provinz, zu verbieten die unter Händen ſeyenden Gelder an den Hrn. Harriſon Gray auszuzahlen, ſondern bis andre Verfügung des Congreſſes aufzuheben. Ferner wird gemeldet, daß da in Boſton der Hafen nun ſchon ſeit 5 Monaten geſchloſſen iſt, der Preiß der Lebensmittel täglich ſteige, und daß ſchon viele Fahrzeuge confiſciret, und die Ladung zum Theil in die See geworfen ſey.

Den 9. und 10. ſind wichtige Depeſchen aus Frankreich, Spanien und Portugal, und den 10. von den Nordiſchen und Deutſchen Höfen angekommen. Man verſichert, alle handelnde Mächte hätten auf Englands Begehren ihren Unterthanen verboten, gar keine Waaren nach Boſton und den andern Engliſchen Colonien zu ſenden.

Das Miniſterium hat durch einen Courier nach Falmouth Depeſchen für die Gouverneurs in Amerika geſchickt.

Im Unterhauſe iſt beſchloſſen, die Einfuhr des Gerſtens gegen eine Abgabe von 2 Schill. das Quarter, und die Einfuhr des Maizes gegen eine von 1 Schill. das Quarter, freyzugeben.

Eine Nachricht, daß der General Gage ſeine Rückreiſe nach England ſchon angetreten habe, ſoll völlig ungegründet ſeyn.

Copenhagen, den 20 December.

Der hieſig Materialiſte Müller, der in Bornholm Erde zu Porcelain gefunden hat, will eine Fabrike anlegen, wozu der Fond aus 500 Actien, jede zu 100 Rthlr. beſtehen ſoll. Das Porcellain ſoll dem Chineſiſchen an innerlicher Güte und Glaſur vollkommen gleich ſeyn.

Von den auf der Rhede liegenden Schiffen, mehr als 90, ſind bereits viele in den Baum eingeeiſet worden, auch die Fregatte Langeland und das aus dem Sund gekommene Wachtſchiff Hvidorn. Das Hukerſchiff Amrom, wird, nebſt den übrigen Schiffen auch bald hereingebracht werden.

Da die Zufuhr von der Seeſeite geſperret und von der Landſeite durch die abwechſelnde Witterung ſehr verhindert wird; ſo ſteigen die Kornwaaren ſehr im Preiſe.

Stockholm, den 16 December.

Der Herzog von Oſtgothland iſt nun auſſer aller Gefahr.

Am Dienſtage kamen die Mitglieder des Gothiſchen Hofgerichts mit ihrer Vertheidigung zu Ende und dürfte nun bald Entſcheidung folgen.

Es laufen täglich Nachrichten von Seeſchäden hier ein, und die meiſte Zeit iſt die Equipage ums Leben gekommen.

Regensburg, den 16 December.

Auf eine, ſeit der Thronveränderung in Frankreich, beim hieſigen Königl. Franzöſiſchen Geſandten von dem Reichsſtädtiſchen Directorio überreichte Vorſtellung hat dieſer Monarch ſeinem Legationsſecretaire hieſelbſt einen offenen Brief zufertigen laſſen, durch welchen alle Reichslande, welche bisher dem Droit d'Aubaine noch unterworfen waren, gegen Beobachtung der Reciprocität gegen die Franzöſiſchen Unterthanen, in Zukunft von dieſem Rechte gänzlich befreyet ſind.

Frankfurt, den 20 December.

Der Cardinal Caraccioli hat 3 Tage nach einander die meiſten Stimmen gehabt, und es iſt nichts gegen ihn eingewendet worden. Er iſt ein Neapolitaner, 59 Jahr alt, und von ſchwächlicher Geſundheit.

Berlin, den 24 December.

Noch ſind die Pohlniſchen und Preußiſchen Gränz-Commiſſarien beyſammen. Der erſte von den letztern, der General von Keſſon, wird, wie man ſagt, auf kurze Zeit hier erwartet.

Hier iſt ein Preußiſcher Feldjäger von Petersburg angekommen.

Der würkliche Etatsminiſter, Graf von Werthern, iſt aus Potsdam, und der Kön. auſſerordentliche Geſandte am Sächſiſchen Hofe, Baron von Borck, aus Dresden, und der Fürſt Biſchof von Ermeland, Herr von Kraſinsky, aus Pohlen hier eingetroffen.

Gelehrte Sachen.

E. E. Miniſteriums Vorſtellung gegen die den Holländ. = Teutſchen Reformirten in Hamburg zu verſtattende freye Privat-Religions-Uebung, unter dem Schutze und der Oberaufſicht E. Hochedl. und Hochweiſen Raths. Mit hinzugefügten Anmerkungen. Ein Beytrag zur Geſchichte der Toleranz in der proteſtantiſchen Kirche, in der letzten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. 1774.

Die Holländiſch Teutſch Reformirten in Hamburg, die bisher unter dem Schutz des Holländiſchen Miniſters ihren Privatgottesdienſt gehalten hatten, ſuchten die freye Privat-Religions-Uebung unter dem Schutz und der Oberaufſicht des Raths. Der Rath und die beyden erſten bürgerlichen Collegien hatten dies Geſuch der Reformirten zugeſtanden; das Miniſterium machte aber dagegen eine **Vorſtellung** ꝛc. und die vorſammelte Bürgerſchaft ſchlug das Geſuch mit einer groſſen Pluralität der Stimmen ab. In abſtracto genommen kann eine **ſolche Vorſtellung** leicht mehr enthalten als allerdings gegründet ſeyn möchte, denn es iſt, in abſtracto genommen, nicht unwahrſcheinlich, daß ein Miniſterium eine ſolche Sache (welches ihnen denn auch nicht ſo ſehr zu verdenken wäre) aus dem Nebengeſichtspunct; in Abſicht auf ſich betrachtet; und nicht aus dem eigentlichen und wahren Foco, wo **alle** Radii der Sache zuſammenlaufen, anſiehe; es kann auch ſeyn, daß ein E. Miniſterium die andern Radios der Sache nicht genug kennt und beurtheilen kann u. ſ. w. Ob es ſich hier in Concreto ſo verhalte, kommt uns nicht bey zu entſcheiden. Genug der Herausgeber der angezeigten Schrift muß ſo etwas geglaubt haben, und hat in ſeinen **hinzugefügten Anmerkungen** verſucht, die in der **Vorſtellung** des Miniſteriums gegen die Sache angeführten Gründe zu prüfen und zu entkräften. Unſers Bedünkens möchte er in vielen Stücken nicht Unrecht haben, nur hätte er an einigen Stellen lieber etwas ſanfter ſeyn mögen, als er geweſen iſt. Ueberhaupt aber iſt er Meiſter ſeiner Materie wovon er ſchreibt.

Bey ſo geſtalten Sachen hätte man natürlicher weiſe erwartet, daß das ganze Miniſterium, gegen das der **Anmerker** geſchrieben hat, ſeine **Vorſtellung** vertheidigt und den **Anmerker** widerlegt haben würde. Da tritt nun aber der Herr Paſtor **Gorze** allein auf, und giebt heraus:

Joh. Melchior Goezens Hauptpaſt. zu St. Cathar. in Hamburg Beweis daß der Satz: Ein Sandkorn, ein Waſſertropf, ein Blumenblat, ein Würmchen iſt weit gröſſer, als der aufgeklärteſte Verſtand der geübteſten Weltweiſen, wahr und vernünftig ſey. Gegen den Verfaſſer der Anmerkungen über die Vorſtellungen des Ehrw. Miniſterii in Hamburg, gegen die öffentliche Religions-Uebung der Reformirten in Hamburg. Nebſt vorläufigen Erinnerungen über dieſe Anmerkungen ſelbſt. Hamburg, gedruckt und zu bekommen bey Dieterich Anton Harmſen, 1774.

Um dieſen ſonderbaren Titel zu verſtehen muß man wiſſen, daß der Anmerker S. 34. bey Gelegenheit geſagt hat, es würden auf Canzeln oft ſolche unvernünftige Sätze als der: Ein Sandkorn, ein Waſſertropfe, ein Blumenblatt, ein Würmchen ſind weit gröſſer als der aufgeklärteſte Verſtand der geübteſten Weltweiſen: vorgetragen; und daß ſich dieſer Satz wider Vermuthen in einem von des Herrn Paſtor Goezens Texten findet. Man kann dieſen **Beweiß** des Herrn P. G. für nichts anders als einen gelehrten Spaß halten. Im Ernſt gehandelt hätte er nur ſagen dürfen, daß er ſeinen Satz anders verſtanden haben wolle, als man ihn nach dem unbequemen Ausdruck verſtehe, und denn hätte er nöthig gehabt die löwenhoeckſchen Thierchen ꝛc. auf ſo vielen Quartſeiten herum zu hudeln. An dieſen gelehrten Beweiß knüpft er nun **vorläufige Erinnerungen** über die **Anmerkungen** ſelbſt an. Wer da ſagt, daß der Herr Gorze in einem und den andern mit theologiſchen Glimpf und Sanftmuth zu Werke gehe der belügt den Herrn Paſtor ſchändlich. Auch findet ſich mehr als ein Satz, die entweder aus Unbedachtſamkeit oder daß ſie den einfältigen Mann bethören ſollen, wieder alle Wahrheit und Billigkeit hingeſchrieben ſind. So ſteht z. E. Seite 14. "Denn die "Reformirten beſitzen in Deutſchland keine Dorfkirche "aus welcher ſie die Lutheraner nicht verdrängt hätte."

Was der Herr Paſtor bey dieſer Periode, die er noch dazu mit Schwabacher hat drucken laſſen, gedacht hat, können wir nicht ſagen. Er wird es doch ohne Zweifel wiſſen, daß die Lutheraner und Reformirten anfangs nach der Reformation alle Lutheraner waren, und daß die unglückliche Spaltung ſeit der Formula Concordiæ erſt vollſtändig geworden ſey. Wiſſen muß er das nothwendig; er, der ſich bey aller Gelegenheit als den Vorfechter der Lutheriſchen Chriſtenheit gerirt, und ſo trotzt und auf den gelehrten Kampfplatz herausfodert. Was konnte denn aber ſeine Abſicht bey der Periode ſeyn? —

Faſt zu gleicher Zeit mit dieſer Schrift des Herrn Paſtor Goezens iſt herausgekommen: „E. E. Miniſteriums Vorſtellung gegen die den Holländiſch-„Deutſchen Reformirten in Hamburg zu verſtattende „freye Privat-Religionsübung, unter dem Schutze u. „der Oberaufſicht E. Hochedl. und Hochw. Raths. „Mit hinzugefügten Anmerkungen. Zweyte ganz „veränderte und vermehrt Auflage. 1774.

In dieſer Auflage hat der **Anmerker** ſeine Anmerkungen ganz umgearbeitet und ergänzet, auch alle harte und hart ſcheinende Stellen der erſten Auflag weggelaſſen, welches ein günſtiges Vorurtheil für ihn und ſeine Abſichten erwecken ſoll. Sonderbar genug iſt es, daß er, ohne Herr G. Schrift geleſen zu haben, und als ob es durch eine Harmoniam præſtabilitam geſchehen wäre, ein und ander Vorbringen des Herrn P. beantwortet hat.

⁂

Jena. Der Profeſſor Tychſen in Bützow hat den an ihn ergangenen Ruf zu einem hieſigen Profeſſorat nicht angenommen.

No. 208.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1774.

Freytags, den 30ten December.

Petersburg, den 13 December.

Habgi Aly, Commandirender Türkiſcher General in der Crimm, iſt, nachdem er dem Fürſten Dolgorucky Caffa eingeräumt hat, mit ſeinen Truppen abgezogen, ſo daß kein Türk mehr in der Crimm iſt. Der gedachte Fürſt Dolgorucky hat die Garniſons von Jenicale und Kertſch verſtärkt, und den Marſch nach den ihm angewieſenen Quartieren, im Herzen des Reichs, angetreten.

Pugatſchef ſoll verſchiedene Verſuche gemacht haben ſich das Leben zu nehmen. Er läßt ſich auf nichts ein wenn ihn jemand zum Guten ermahnen will, und antwortet mit groſſer Frechheit: weil ich unglücklich geweſen bin heiße ich Böſewicht; ſonſt hätte ich anders geheiſſen, und hätte unter andern das Unglück eurer Geſellſchaft nicht ſchmecken dürfen.

Liſſabon, den 22 November.

Dieſer Tagen hat der Cardinal de Cunha ein Tractement gegeben, dem auch der Marquis von Pombal und ſeine ganze Familie beygewohnt haben.

Neulich fand man einen Officier neben dem Theater ermordet. Da er Uhr und Geld noch in der Taſche hatte, ſo muß vermuthlich ein eiferſüchtiger Nebenbuhler ſein Mörder geweſen ſeyn.

Madrid, den 28 November.

Der König hat Don Eugene von Avarado, Gouverneur von Oran, zum Gouverneur und General Commendanten der Canariſchen Inſeln ernannt.

Don Salvador von Gardenes, Einwohner zu Seville, hat eine Maſchine erfunden, durch deren Hülfe man mit 2 Ochſen 2, 3 bis 4 Pflüge, nach Beſchaffenheit des Bodens, zugleich handhaben, und das Land dadurch ſehr gut beſtellen kann.

Cadix, den 16 November.

Den 4ten kam hier ein Maltheſiſches Kriegsſchif, der heilige Zacharias, Capitain Gerion an, und hohlte Geld für den Orden und eine Parthey Acajouholz. Zu Marſeille wird es einen Commandeur des Ordens an Land ſetzen, und zu Alicante den Marquis von Fogliani an Bord nehmen, und nach Neapel bringen.

Heute iſt ein Königliches Schif mit dem Feldmarſchall Scharlack und einem Detaſchement von 40 bis 50 Artilleriſten von hier nach Mallaga abgegangen, und wird von da nach Melille gehen, das der Kayſer von Marokko belagern will. Die Algierer wollen Oran belagern, aber es wird von Carthagena Pulver und andre Bedürfniſſe dahin geſchickt, die Algierer abzuweiſen.

Alicante, den 26 November.

Es ſind nun faſt 2 Jahre, daß es hier nicht geregnet hat, und der Boden iſt auch ſo trocken, daß man keine Saat in die Erde bringen kann. Wir halten hier deswegen öffentliche Gebete.

Der Herzog von Fogliani, weyland Vicekönig von Sicilien, iſt hier von Madrid angekommen.

Von Carora hat man, daß der Bey von Tunis für ſeinen Sohn ein prächtiges Serail bauen läßt, mit Colonnen und Statuen die ein unermeßliches Geld koſten.

Briefe aus Turin melden, daß die neue Straße bey Tortona fertig ſey.

Parma, den 6 December.

Geſtern iſt die neugebohrne Prinzeßin getauft worden. Die Gevattern waren der Kayſer und die Königin von Sardinien; der Graf Sacco vertrat die Stelle des Kayſers.

Rom, den 6 December.

Am Sonntag beſah der Churfürſt von der Pfalz den Vatikan, und ward darauf von dem Marſchall des Conclave bewirthet, komplimentirte auch aus dem Fenſter einige andere Cardinäle im Conklave und ſonderlich den Cardinal Albani.

Den Sonnabend ſoll der Cardinal Migazzi einen Courier nach Florenz abgefertigt haben.

Neapel, den 6 December.

Briefe von Ragusa melden, daß 2 Rußiſche Fregatten von Paros nach Conſtantinopel, und die übrigen 6 nach Italien abgegangen wären.

Die ſchöne Straße von Toledo war nach und nach durch eine Menge Buden ganz verſtellet worden, ſie ſind aber alle Buden auf Königl. Befehl nach dem groſſen Platz dell Caſtello verlegt worden

Dieſer Tagen iſt hier eine vornehme Rußiſche Dame, die mit dem Fürſten Radzivill in Ragusa geweſen iſt, nach Rom mit einem anſehnlichen Gefolge durchgegangen. Sie hielt ſich hier ſehr incognito auf.

Livorno, den 9 December.

Vorigen Montag kam hier ein Rußiſches Schif, Charlotta, Capitain Villamarchi, von Paros an, und brachte die Nachricht, daß der Vice Admiral Jermanow alle Rußiſche Beſitzungen, Magazins ꝛc. von den Inſeln eingezogen habe, und tägl. Befehl vom Grafen Orlow erwarte, auch Paros und Naxia zu verlaſſen. Der Bruder des bekannten Alexiano Panayotti, Alexander Alexiano, hat vom Grafen Orlow den Rußiſchen Georgorden und den Rang als Capitain von der Infanterie erhalten.

Mit dem Contreadmiral Greig iſt der Generalmajor Hannibal angekommen; beyde werden nächſtens ihre Contumaz geendigt haben.

Ein groſſer hieſiger Engliſcher Kaufmann Belamy iſt dieſer Tagen geſtorben.

Paris, den 19 December.

Der König hat das Amt eines erſten Stallmeiſters, das ſeit dem Tode des Marquis von Beringhem vakannt geweſen iſt, dem Herzog von Coigny gegeben. Der verſtorbene König hatte dem Herzog dieſe Stelle zwar verſprochen, aber die Gräfin von Barry verlangte ſie für ihren Neveu. Die Gräfin befindet ſich noch in dem Kloſter zu Pont aux Dames; doch gehe die Rede, ſie werde nächſtens ihre Freyheit erhalten unter Bedingung, daß ſie allezeit in gewiſſer Entfernung von Paris und dem Ort wo ſich der Hof befindet ſich halte.

Neulich ſind die Biſchöfe von Langres und Beauvais, und die Erzherzöge von Luynes und la Vauguyon, die das Parlement des Hrn. von Maupeau nicht haben erkennen wollen, im Parlement als Pairs aufgenommen worden.

Geſtern hat die Gräfin von Artois ihre Schwangerſchaft bey Hofe deklarirt.

Dieſer Tagen hat ein Prieſter einem Kranken das Sakrament geweigert, und als der Kranke ohne Sakrament geſtorben war, weigerte man ſich auch ihn zu begraben. Der Geiſtliche giebt vor, er habe auf Befehl des Erzbiſchofs ſich geweigert, und das Parlement hat, um die alten Verdrießlichkeiten nicht wieder zu erneuern, keine Notiz von der Sache genommen. Man vermuthet aber, der König werde der Geiſtlichkeit nächſtens gemeſſene Befehle geben.

Der Herr du Tillot Marquis von Felino, weyland Premierminiſter des Herzogs von Parma, iſt dieſer Tagen geſtorben in einem Alter von 63 Jahren.

Durch eine Verordnung vom 8 November ſind alle Operations des Hrn. von Boynes im See Departement vernichtet, und die vom Herzog von Choiſeul entworfene Verordnung von 1766 iſt wieder erneuert worden. Wenn Hr. von Sauvigny ſich retiriren wird, ſagt man, Hr. von Boynes Premier Präſident des groſſen Raths werden.

Hr. Turgot hat ſeinen erſten Proceß vor dem Parlement verlohren. Auch ſeine Rede wegen der Wiederherſtellung findet nicht ſo vielen Beyfall als des Hrn. von Beaumont ſeine.

Zu Senones, Hauptſtadt im Fürſtenthum Salm, iſt die Kälte den 27 Novemb. 15½ Grad unter 0 nach dem Reaumur geweſen, das iſt ſo ſtark als ſie 1709 hier beobachtet worden iſt. In Paris war ſie den 27. Novemb. 7 Grad unter 0.

Verſailles, den 18 Decemb.

Der K. Dän. Miniſter, Baron von Bloome, hat das gewöhnl. Geſchenk von 20 Isländiſchen Falken übergeben.

London, den 16 und 20 December.

Dieſer Tagen iſt nichts merkwürdiges im Parlement vorgefallen, aus Amerika hat man deſto intereſſantere Nachrichten.

Der General Congreß zu Philadelphia hat ſeine erſten Beſchlüſſe vom 8. October bekannt gemacht, und darin nicht allein das Betragen der Einwohner von Maſſachuſettsbay genehmigt, ſondern auch alle andre Colonien ermahnt, dieſem gegebenen Beyſpiel zu folgen. Die Beſchlüſſe in Anſehung der Handlung ſind folgende: 1) alle Kaufmanns-Güter, die bis den Feb. a. f. in Amerika ankommen möchten, ſollen öffentlich verkauft und das daraus gelöſete Geld ſoll den Armen gegeben werden. 2) alle Güter, die nach dem 1. Februar in Amerika ankommen, ſollen ſo gleich wieder nach England zurückgeſchickt werden. 3) Vom 1. Dec. 1775 an ſollen gar keine Güter, Reiß ausgenommen, nach Großbritannien abgeſchickt werden.

Geſtern kamen Depeſchen und Briefe von Neuyork an, und ſeitdem erzählt man, daß zu Neuyork ein Schif mit 2320 Pf. Thee von London angekommen, aber auf Verlangen des Volks, von dem Gouverneur mit der Ladung in Brand geſteckt worden ſey. Sonſt hat der Hof von dem Grafen von Dunmore Bericht erhalten, daß er mit den Wilden nach Weſten von Virginien und Carolina einen beſtändigen Frieden geſchloſſen habe, darin die Wilden verſprechen, künftighin nichts zum Nachtheil von England zu unternehmen.

Aus dem Zollregiſter erhellet, daß dies Jahr für Portugieſiſche Weine 18000 Pfund Sterl. weniger eingehoben worden iſt.

Das Unterhaus hat den 17. folgende Summen bewilligt: 627689 L. zum Unterhalt von 17547 Mann, 1522 Invaliden eingeſchloſſen, zum Landdienſt für 1775; 386136 L. zu Unterhaltung der Kriegsmacht in den Colonien in Nordamerika, Neufoundland, Gibraltar, Neuſchottland ꝛc., und 11473 L. zur Bezahlung der Generals und der Staabsofficiers. 22221 L. für die Penſioniſten von Chelſea Hoſpital ꝛc.

Geſtern iſt eine Landtax von 3 S. ein Pf. von allen Ländereyen in England, Wallis und Berwick, und eine proportionirte Landtaxe auf die Ländereyen in Schottland, zum Dienſt des Jahres 1776 bewilligt worden.

Es kommen hier vom feſten Lande ſo viele Couriers an, und werden ſo viele Berathſchlagungen bey Hofe gehalten, daß die Politiquer auf künftiges Frühjahr wo nicht allgemeinen doch wenigſtens Krieg in Europa weiſſagen. Und in Amerika wird's wohl nicht an Krieg fehlen. Die Colonien machen dazu ſchon förmliche Vorbereitungen, und, obgleich das Miniſterium offenbar der Colonien wegen in groſſer Verlegenheit iſt, ſo wird der Plan der Strenge doch immer noch fortgeſetzt.

Es heißt alle Colonien hätten ein Schreiben an die ganze Nation ergehen laſſen, daß ſie unſchuldig an dem Blute wären, daß beym Verfolg der gegen ſie genommenen Maßregeln gewiß würde vergoſſen werden.

(Die Fortſetzung morgen.)

Wien, den 21 December.

Vor einigen Tagen iſt der einige Monathe lang hier geweſene Heſſen Darmſtädtiſche Ober Jägermeiſter von Moſer nebſt ſeiner Gemahlin wieder von hier abgereiſet. Er hat den Auftrag gehabt eine Schuldforderung von einer Million, die Heſſen Darmſtadt an den Kayſerl. Königl. Hof macht, zu betreiben; allein er iſt, wie man hört, in dieſer Negotiation nicht glücklich geweſen. Mit ihm iſt der junge Baron von Senkenberg, der als Heſſen Darmſtädtiſcher Regierungs-Aſſeſſor in Gieſſen angeſtellet worden, abgegangen.

Dieſer Tagen iſt ein Delinquent, 22 Jahr alt, der ſeinen Cameraden, weil dieſer bey einem Diebſtahl das meiſte Geld unterſchlagen, mit vielen Meſſerſtichen umgebracht hatte, mit dem Schwerdt hingerichtet worden. Dieſer Böſewicht hat jenen noch vor ſeinem Ende genöthigt, ihm zu beichten, und ihn alsdann ordentlich abſolvirt.

Der Ruf von der Reiſe des Kayſers nach Frankreich erneuert ſich wieder. Man ſagt daß er in dem ſtrengſten Incognito die Königliche Crönung zu Rheims mit anſehen wolle.

In verſchiedenen Zeitungen iſt bekannt gemacht worden, daß den vergangenen Sommer ein gewiſſer Franzoſe, der eine Standesperſon zu ſeyn geſchienen, hier in Wien arretirt, doch ganz glimpflich gehalten und bald darauf unter ſtarker Bedeckung von hier fort, ohne zu wiſſen wohin, transportirt worden ſey. Dazumal muthmaßte man, es ſey der Chevalier du Barry geweſen; aber nun behauptet man mit vieler Warſcheinlichkeit, daß es der berühmte Beaumarchais geweſen iſt.

Ein anderes von Wien, den 21 Dec.

Der Kayſer hat dem Rußiſchen Feldmarſchall Graf von Romanzow eine prächtige goldene Doſe mit Brillanten und 5000 Ducaten zum Geſchenk überſchickt, und einen Brief dabey, darin der Kayſer dem Feldmarſchall Seine Zufriedenheit über die gute Mannszucht der Ruſſen, als ſie an den Gränzen der K. K. Ländern ſtunden, und über die gute Aufnahme der Officiers die mit Kayſerl. Empfehlungsſchreiben zur Rußiſchen Armee gekommen ſind, zu bezeugen geruhet.

Der Königl. Schwediſche Miniſter, der Graf Bark, hat der Kayſerin Königin das Gemählde des Königs Seines Herrn übergeben. Der König iſt gemalt wie er am Tage der groſſen Revolution geſtiefelt war: die rechte Hand liegt auf der neuen Conſtitution, und in der linken hält Er ein rothes Band.

Bey Presburg in Ungarn haben die Wölfe in dem großen Schnee einem Cavalier ſeine Pferde aufgefreſſen. Es iſt deswegen Befehl gegeben, daß [illegible] von den Ungariſchen Regimentern ein Corps [illegible] ſoll, [illegible] 6 Mann gut bewaffnet [illegible] werden.

Aus Oberſchleſien, den 18 Decemb.

Die Rede geht, daß in den Kayſerl. Königl. Ländern das Zoll und Accis-Weſen auf eben den Fuß, wie im Preußiſchen, eingerichtet werden ſoll.

Die [illegible], die als Poſten an den Grenzen ſtehen, ſind verſtärket worden, um deſto beſſer Acht zu geben, daß kein Korn noch Heu über die Grenze ausgeführt werde. Aus Böhmen vernimmt man auch, daß die K. K. Zollbedienten näher an die Grenze verleget worden, die Einfuhr der Commerzwaaren in die K. K. Länder deſto beſſer zu verhindern.

Vom Mayn, den 24 December.

In einigen Nachrichten wird verſichert, daß 8 Bataillons K. K. Infanterie und 4 Regimenter Huſaren Befehl bekommen hätten, nach der [illegible] zu marſchiren.

Haag, den 21 December.

Der Chur-Trieriſche Miniſter, der Graf [illegible], hat von ſeinem Herrn die Erlaubniß erhalten, in ſeinen Angelegenheiten eine Reiſe zu Hauſe zu thun, und iſt von hier abgegangen.

Nachdem der Unterzeichnete erfahren, daß viele ſich daran geſtoßen, daß er in ſeinem Bekanntmachen zur Subſcription auf Staatsſchriften des Hrn. Regierungsraths von [illegible] hinzugefüget: Zweyter Band, weil der erſte an vielen Orten nicht mehr zu haben iſt, ſo will er hiedurch erklären, daß diejenigen Staatsſchriften gedachten Autors, welche 1772 herausgekommen ſind, mit denen, welche er itzo [illegible], keine Verbindung haben, bis auf die letzte Abhandlung: von dem Mittel zur Bevölkerung, welche dem Werke vorgedrucket werden ſoll; das iſt der Frage iſt. Jene Staatsſchriften handeln von der ehemaligen Staatsverfaſſung und gerichtlichen Ordnung in Schweden und dieſe enthalten Aufſätze, welche einer jeden Regierung, von welcher Art ſie auch iſt, nützlich ſeyn können. Ich werde ihnen daher auch einen beſondern Titel geben, nemlich dieſen: Des Herrn Regierungsraths v. S. freymüthige Gedanken über Staatsſachen. Beyläufig zeige ich noch an, daß Herr [illegible] zu Danzig beliebet und für die [illegible] Gegenden die Subſcription und Pränumeration annehmen wird.

Hamburg, den 28ſten December, 1774.

C. E. Schulz.

Die 77ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 22ſten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Inſpectoren, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herrn Geheimenräthe des Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General-Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 30. 66. 71. 6. 25.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinnſte werden gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoir wo der Einſatz geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 78ſte Ziehung geſchiehet den 2. Januar 1775.

Copenhagen, den 23ſten December 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 74ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten öffentlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und der übrigen zur Inſpection allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, woben aus dem Glücksrade gezogen worden ſind, die Zahlen:

11. 90. 62. 23. 49.

Die ſämtlichen Intereſſenten können die auf dieſe Nummern ausfallende Gewinnſte bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beſtmöglichſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 75ſte Ziehung geſchiehet den 11. Januar 1775 und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 27ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 4ten Januar und es wird nochmals erinnert, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 3. Januar feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Einſatz angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 30. December, 1774.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 209.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1776.

Sonnabends, den 31ten December.

Rom, den 11 December.

In der Nacht vom 7. iſt eine große Ueberſchwemmung an [illegible] geweſen [illegible], weil [illegible] den Cardinal [illegible] zum Pabſte haben wollen.

Venedig, den 7 December.

Unſre Berichte [illegible] ſind [illegible] nach ſeine Abſicht von dem zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Friedenstractat erhalten können. Er berichtet, er habe nach erhaltenen nähern Befehlen und in Rückſicht auf die verſchiedene Handlung und Schiffarth, noch einige ſehr dringende Vorſtellungen dagegen [illegible] thun laſſen, und gleichwol keine andre Erklärung [illegible] als die, daß die Pforte [illegible] gegründeten Urſachen hätte, warum weder ihm noch irgend einem andern Miniſter eine Abſchrift der Artikel mitgetheilt werden könnte. Dieſe Zurückhaltung iſt deſto unerklärbarer, da von beyden Theilen [illegible] gemacht worden, den geſchloſſenen Frieden nicht [illegible] zu verbergen.

Aus Tyrol, den 18 December.

Ein gewiſſer [illegible] Poſtbothe und Reuter, [illegible] zu kürzeſter Zeit nach Italien zurück, da auf allen Poſt-Stationen die Pferde für den [illegible] beſtellet waren. Weil er nun dieſelben nicht ſogleich befördert werden konnte, ſo erzürnte er ſich gegen einen gewiſſen Poſtmeiſter, der ihn zur Geduld ermahnte, ſo ſehr, daß er den Degen zog. Der Poſtmeiſter nahm aber ſeinen Hamer von der Wand, und ſagte: "Herr, wo Maria Thereſia commandirt, da hat Er Niemand nichts zu reden."

Warſchau, den 11 December.

Vorigen Sonntag iſt hier bey dem [illegible] des Conföderationsmarſchall [illegible] [illegible] und bey dieſer Gelegenheit noch verſchiedene Malteſer Ritter gemacht worden, als 2 Fürſten Sulkowsky, der Cabalier von Mielonsky, [illegible], x. Die Sache iſt merkwürdig, weil die Ritter verheyrathet ſind, und deswegen für diesmal einige mal haben diſpenſirt werden müſſen. Sie werden von den ehemaligen Oſtrogiſchen Ordens-Gütern einige Einkünfte zu genießen haben.

Der Ruſſiſche General en Chef, Fürſt Repnin, wird morgen von hier abreiſen. Er nimmt ſeinen Weg nach Petersburg, geht von da mit dem Hofe nach Moskau, und über Kiew nach Conſtantinopel. Es werden 300 Officiers mit ihm gehen.

Die Ruſſiſchen Truppen in der [illegible] und [illegible] gen ſind zum Theil ſchon den Dnieſter paſſirt, und in das [illegible] eingerückt.

Der Lithauiſche Hofmarſchall [illegible], einer von den Gränzcommiſſarien, die Gränze mit Rußland zu beſtimmen, iſt hier angekommen, wird aber eheſtens wieder nach Lithauen gehen.

Man erwartet die Commiſſarien in Pohlen, wenn man die Königl. [illegible] und hat, was die Armee zu fodern hat, [illegible], auf die Millionen.

Der Fürſt Jablonowsky, Woywode von Poſen, hat um ſeine Zurückberufung als Gränzcommiſſarius angehalten, und iſt auch ſchon von Cracau nach Lubartow abgegangen.

Der Graf [illegible], Woywode von Pommerellen, iſt als Erſter Commiſſarius bey der Oeſterreichiſchen Gränz-Commiſſion ernannt, und wird nun [illegible] abgehen.

Bey der Preußiſchen Gränz-Commiſſion iſt es immer noch beym Alten.

Briefe aus [illegible] berichten, daß die [illegible] wieder ſehr arg ſey. Sie hat ſchon [illegible] und bey Poſen das Eis gebrochen.

Der General [illegible] iſt noch nicht völlig wieder hergeſtellt.

Philadelphia, den 26 October.

Geſtern iſt der General-Congreß geendiget, und folgende Punkte ſind auf demſelben beſchloſſen worden: 1) Daß vom 1ſten December dieſes Jahres keine Güter aus Großbritannien, kein Oſtindiſcher Thee, keine Waaren aus den Brittiſchen Plantationen, oder von Dominica, kein Wein von Madera, und kein ausländiſcher Indigo eingeführet werden ſoll; 2) daß der Sclavenhandel von dieſer Zeit an aufhören ſoll; 3) daß von dieſer Zeit an kein Thee, der von der Oſtindiſchen Compagnie eingeführet, und von welchem einige Auflage bezahlt worden, und nach dem 1. März 1775 gar kein Oſtindiſcher Thee, er mag Namen haben, wie er wolle, gebraucht, gekauft oder verkauft werden ſoll; 4) daß wir ohne Abänderung in Großbritannien keinen Nachtheil zu verurſachen, die Nicht-Ausfuhr bis zum 10ten September 1775 verſchieben, nach welcher Zeit, wenn, ehbevor die bekannten Parlaments Akten nicht aufgehoben ſind, gar keine Güter nach Großbritannien, Irrland oder Weſtindien ſollen ausgeführet werden, ausgenommen Reiß nach Europa; 5) daß alle Kaufleute welche nach Großbritannien und Irrland handeln, ihren dortigen Correſpondenten Order geben ſollen, ihnen keine Güter zuzuſenden, unter welchem Vorwand es auch ſeyn könnte; 6) daß die Eigener der Schiffe ihren Capitainen befehlen, keine Güter, deren Einfuhr verboten iſt, an Bord zu nehmen; 7) daß die Schafzucht ſo viel möglich befördert, ſo wenig Lämmer geſchlachtet, als thunlich, keine nach Weſtindien ausgeführet, ſondern [illegible] Nachbarn abgelaſſen werden ſollen; 8) daß in allen Colonien der Landbau, die Künſte und Manufacturen, mit dem größten Fleiße befördert, und alle unmäßige Ausgaben, Pferderennen, Spiel, Hahnen-Gefechte, Comödien ꝛc. auch unmäßige Koſten in Abſicht einer zeitigen Trauer, abgeſchafft werden ſollen; 9) daß keine Kaufleute ſich der Gelegenheit dieſer oder jener Güter bedienen ſollen, ſolche theurer, als es den letzten 12 Monathen geſchehen iſt, zu verkaufen; 10) ſollte ein Kaufmann nach dem 1ſten December und vor dem 1ſten Februar 1775 einige Güter oder Kaufmannswaaren einführen, ſo ſollen ſolche, nach der Wahl des Eigners, entweder ſogleich zurückgeſandt, oder einer Commiſſion übergeben werden, um ſie auf Koſten des Eigenthümers in Verwahrung zu nehmen, bis der Entſchluß der Nicht-Einführung aufgehoben worden, oder verkauft werden, in welchem Fall der dabey gemachte Vortheil den Armen zu Boſton geſchenkt werden ſoll: die Waaren aber, welche man nach dem 1ſten Februar ausſchiffen wird, ſollen ſogleich, ohne Eröffnung derſelben, zurück geſandt werden; 11) daß an einem jeden Orte eine Commiſſion ſoll erwählet werden, welche auf das Betragen der Einwohner in Abſicht dieſes Entſchluſſes ein wachſames Auge haben, und die Uebertreter bekannt machen ſoll, damit aller Umgang mit ſolchen abgebrochen werde; 12) daß die [illegible] einander beſtändig Nachricht geben von dem, was in den Zollhäuſern vorgeht; 13) daß alle Manufactur Waaren dieſes Landes zu einem billigen Preiſe ſollen verkauft werden, ohne bey der [illegible] der Güter einen Vortheil zu ſuchen; 14) daß ſie mit keiner Colonie oder Provinz in Nordamerica Gemeinſchaft haben wollen, die nicht zu dieſem Bündniß tritt, oder nachher dagegen handelt. Ferner verbinden ſich die Colonien, daß dieſe Aſſociation ſo lange dauern ſoll, bis die erwähnten Parlaments Akten, die ſeit dem [illegible] des Königs gemacht, und wodurch Auflagen auf die Einfuhr von Thee, Wein, Syrup, Zucker, Indigo, Papier, Glas ꝛc. beſchweret worden, und ebenfalls die Akten, welche in der letzten Sitzung des Parlaments in Abſicht auf Boſton und die Provinz Maſſachuſets Bay gemacht worden, [illegible] werden, und daß die Colonie, Provinz, Stadt, [illegible] ꝛc. die wider dieſe Verbindung handelt, als ein Feind angeſehen werden ſoll.

Ferner hat der Congreß 3 Briefe geſchrieben. Einen an den General Gage, worin [illegible] von ihm verlanget wird, keine feindſeligen Anſtalten aufzuführen, die Beſtigungswerke von Boſton einzuſtellen, und die Einwohner nicht zu Gewaltſamkeiten zu zwingen. Einen an alle Einwohner in den Provinſchen Colonien, darin ihnen ihre natürlichen Rechte und Freyheiten, die große Gefahr, darinnen ſie ſind, ſolche zu verlieren, und eine Ermahnung, für einen Mann zu ſtehen, und genau bey den Entſchlüſſen des Congreſſes zu verharren, vorgeſtellet worden. Einen an die Einwohner in Großbritannien, darin ihnen zu überlegen gegeben wird, ob ſie zulaſſen können, daß ihre Brüder und freye Mitunterthanen in America unterdrückt, und ihnen Geburts Rechte benommen werden; mit einer Entſchuldigung der Maasregeln, deren ſie ſich bedienen, ſolche zu behalten und auf ihre Nachkommen fortzupflanzen.

Wien, den 23 December.

Kraft einer in dieſen Tagen ergangenen Verordnung ſollen hier vom Neujahr an, die bisher [illegible] Wirthshäuſern zur Bedienung der Gäſte gebräuchlichen [illegible] ſogenannten Kellnerinnen, bey der [illegible] abgeſchafft werden.

München, den 23 Decemb.

Geſtern iſt hier der Graf [illegible] von [illegible], Churbayeriſcher Kämmerer, wirklicher Geheimer, und Hofkriegsrath, General-Feldmarſchall-Lieutenant ꝛc. geſtorben.

Amſterdam, den 24 Decemb.

In unſern öffentlichen Blättern ſteht ein Brief aus [illegible], in welchem erzählet wird, der [illegible] Paſcha ſey [illegible] geworden, [illegible] Truppen [illegible] weggefangen worden. [illegible] ſich noch zu [illegible] befinden ꝛc.

Ein Rathsherr in einer deutſchen Reichsſtadt ſoll in Arreſt genommen worden ſeyn, weil er ſeine Frau, eine junge Dame, hat vergeben wollen.

Briefe aus Spanien melden, der König habe in allen Häfen des Reichs einen General Pardon für alle Matroſen ankündigen laſſen, mit Verſprechen, daß ihnen die rückſtändige Gage bezahlet werden ſoll.

Copenhagen, den 24 December.

Durch eine Königl. Reſolution ſind die bey, wegen Caſſe Mangels, von ihren Aemtern removirten, und zur Verantwortung verurtheilten Amtsverwaltern, Hans Anderſen Müller von der [illegible], und Matthias Jacobſen von [illegible] Amt [illegible] Bedienungen eingezogen und caſſirt.

Dem [illegible] hat der König den Kammerherrn und Amtmann [illegible] Herrn von [illegible], an die Stelle des verſtorbenen [illegible], als [illegible] Deputirten in der Königl. [illegible] ernennet.

Der Obriſte von [illegible] hat den Charakter General-Major von der Cavallerie erhalten, und [illegible] Berge in [illegible] iſt zum Hof [illegible] beſtellet worden.

Zu [illegible] auf Seeland iſt den 19. Decemb. ein Bauer in einem Alter von 101 Jahren 7 Monath und 14 Tagen geſtorben. Er hatte 56 Jahre in der Ehe gelebt, und aus derſelben verſchiedene Kindeskinder geſehen.

Stockholm, den 20 December.

Der Herzog von Oſtgothland wird das Feſt über in der Stadt bleiben.

Der König und die Königin werden ſich den 22ſten dieſes nach dem Luſtſchloſſe Ekholmſund begeben, und das Neujahr daſelbſt [illegible].

Die ſtrenge Kälte hat nicht allein die Schifffahrt, ſondern auch den Heeringsfang gänzlich gehemmt, und die Landſtraßen ſind wegen des häufigen Schnees faſt nicht zu paſſiren.

Von Gothenburg hat man die Nachricht, daß in den [illegible] der Heeringsfang wieder hat angefangen werden können, und daß [illegible] einige tauſend Tonnen bereits gefangen worden ſind.

Dieſer Tagen iſt hier ein Spielhaus geſtöret worden. Als die Spieler eben im beſten Spiele waren, kam der Stadt Fiſcal mit Wache, und bemächtigte ſich des Geldes von dem Tiſche. Die Spieler werden der Strafe, welche die Verordnung vom Jahr 1747 auf dergleichen Hazardſpiele ſetzt, nicht entgehen, obgleich [illegible] Verordnungen nicht ſtrenge beobachtet worden iſt; denn man hat hier verſchiedene Beyſpiele, daß Leute ſich, vornemlich während des letzten Reichstages, ſo viel [illegible] haben, daß ſie ihr Vermögen [illegible].

Der Profeſſor zu Upſala, und Ritter des Königl. [illegible] Ordens, Herr Dr. [illegible], iſt am 14. dieſes in einem Alter von 65 Jahren geſtorben.

Berlin, den 27 December.

Der König hat Seinem Herrn Bruder, dem Prinzen Heinrich, ein Geſchenk von 22000 Reichsthaler gemacht.

Der Generallieutenant von [illegible] ſoll, auf [illegible] erhalten haben [illegible].

Der Fürſt [illegible], und der Generallieutenant von der Cavallerie, Herr von [illegible], ſind aus Schleſien; und der in franzöſiſchen Dienſten ſtehende Obriſte, Freyherr von [illegible], aus Frankreich hier angekommen.

⁂

"[illegible] alle Leſer,
"und ein Glück zum Schluſſe des Jahrs."

Der Schwan und die Krähen.

Ein Schwan, der, unbekannt mit ſeinem eignen Werth,
Auf ſeine Farbe, weiß, wie Schnee,
Nie Stolz in ſeiner Bruſt genähret,
Sie bloß nur zu erhalten ſuchte, ruderte
In ſeiner Unſchuld ſich auf ſtiller See.

Ihn ſahn ein Haufen ſchwarzer Krähen.
So weiß, ſo ungewohnt ihn zu ſehn,
Und ſich ſo ſchwarz, ſo voller Häßlichkeit,
Das ärgerte ſie, erfüllt von Neid
Und Bosheit, iſt nicht auszuſprechen.
Was, kreiſcheten ſie, fällt dieſem Gaſt denn ein,
Stets ſo prächtig, ſo weiß zu ſeyn?
Wie, dieſer Geck, meynt er, er darf uns trotzen?
Das glaub er nicht. Herr Windbeutel!
Wart, guter Freund, wir wollen dich ſchon putzen,
Du ſollſt gewiß ſagen, dankt es mich.

So ſchrieen ſie den armen Schwan, und fielen
Mit Koth verunreinigend den Schnabel an,
Und ſchmiereten den auf den guten Schwan,
Und freuten ſich. Nicht wahr, ſeht einer an,
Nicht wahr, he, he, wir können ſchön vergelten?

Der Schwan ſah ſie mit einem Blicke
Voll Mitleid und Verachtung an.
Beſchmutzt habt ihr mich nur leicht durch eure Tücke,
Dieß thut mir leid, was habt ihr endlich gethan,
Und läßt mich auch zum Zorne nicht bewegen.
So ſprach er, tauchte ſich mit ſeinem Leib
In die kryſtallne Fluth,
Und kam darauf nach einem Augenblick
Noch weißer, als vorher, zurück;
Die Krähen hätten berſten mögen!

Bey Bode in Hamburg iſt unter der Preſſe, eine Ueberſetzung des Taſſone, davon verſchiedentlich Proben im Vorboten gegeben worden ſind.

⁂

In der Weſtphaliſchen Muſikhandlung in Hamburg wird ein Anhang zu dem Verzeichniß der vorräthigen Muſikalien ausgegeben. Dieſer Anhang enthält viele treffliche Sachen, die gegenwärtig verſchiedentlich angezeigt worden ſind.

Die 93ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 23. December und kamen die Nummern:

84. 21. 17. 76. 81.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Die erhaltene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtellten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer beliebten Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 27ſten December 1774.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General & Expeditions-Comptoir auf dem Hüxter.

Goerke
Commiſſaire

Becker
Banquier & Directeur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 30ſten December.

Wechſelcours.

Amſt. Bco.	33 7/16	in p.D.à v.30	}	l. Sicht.
dito ——	33 1/4	————	}	
Paris	25 [illegible]	ß Bco p Cr	}	2 Uſanz
Bourdeaux	25 13/16	ß Bco p Cr	}	2 Mon
London	33 ß 7 ₰	p. L. Sterl.	}	dato
Liſſabon	44 1/2	gr. p. Cruſ.	}	

—— pro Contant. ——

Amſterd. Caſſe	5 1/4	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	4 7/8		
Coppenhagen Cour.	25		} 2 M. dato
dito	24 1/2		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	pari	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. 2/3 Cr	23 1/2	}	
Louis & Frid'or L. v. 42		} pCt. ſchl. als Bco	
Neue 2/3 St. für voll	29 1/2	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

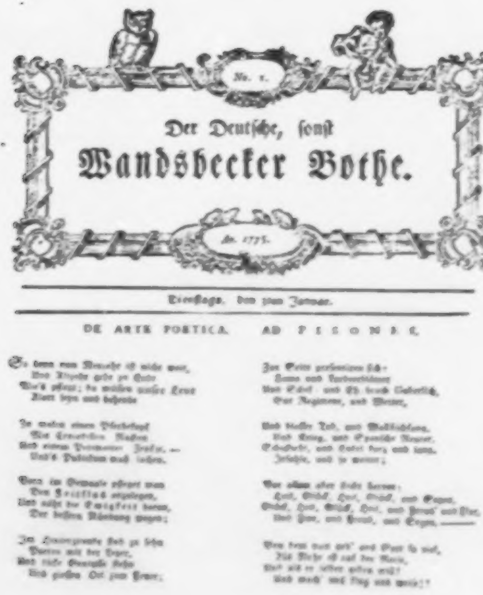
Louis und Frid'or. volw.	11 ℳ	7 ß
Ducaten neue volw.	7 ℳ	6 1/2 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß	5 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4 ß
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4 ß
— 11 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 ß
fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß zu erhalten, imgleichen aber in der Brandtiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.



No. 1.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 3ten Januar.

DE ARTE POETICA AD PISONES.

Petersburg, den 16 December.

Der Kayſerl. Königl. bevollmächtigte Miniſter, Fürſt von Lobkowitz, wird nächſtens von hier nach Wien abreiſen.

Triest, den 12 December.

Dieſer Tage her haben wir hier ſehr ſtürmiſches Wetter mit häufigem Schnee.

Mit Leidweſen vernehmen wir auch durch die hier angekommenen Schiffe aus der Mittelländiſchen See, daß [illegible] verunglückt ſind.

Die neueſten Briefe aus Venedig geben, daß der [illegible] Rath [illegible] und [illegible], und [illegible] eine [illegible] Ordnung heraus zu geben.

Cadix, den 28 November.

Das Paquetboot, "der H. [illegible] von [illegible]," von Havannah mit 1200 [illegible] und etwas Geld, kam zwar den [illegible] auf 5 bis 6 Meilen hier und zu Anker, mußte aber, weil der Wind ſtark von Oſten ſtürmte, [illegible] und ſeitdem hat man nichts weiter davon gehört, welches die Kaufleute in große Verlegenheit ſetzt.

Venedig, den 21 December.

Man hat [illegible] gewiſſe Nachricht, daß [illegible] in der [illegible] von [illegible] 150 [illegible] verloren haben.

Der König von Preuſſen [illegible] gegen die [illegible]. [illegible], daß dieſer Monarch [illegible] eine [illegible] Zeit [illegible].

Mayland, den 21 December.

[illegible]

Genua, den 21 December.

[illegible]

Bologna, den 21 December.

[illegible] der [illegible] ſtrengen Kälte viel ausſtehen müſſen, und ſind einige ſogar krank davon geworden.

Geſtern ſtarb hier der berühmte Doctor Paul. Er war ein [illegible] Mann, der [illegible] mehr Kuren verrichtet als nöthig war, und überhaupt practicirte er die Kranken geſund und nicht ſich reich, zu machen.

Turin, den 14 December.

Neulich iſt der Königl. Preuſſiſche Außerordentliche Geſandte, Hr. von Borck, hier angekommen, und hat ſeine erſte Audienz gehabt, und ſein Beglaubigungsſchreiben übergeben.

Der auf Königl. Befehl [illegible] angelegte neue Weg iſt gegenwärtig fertig, und werden nun die Reiſenden nicht mehr nöthig haben, denjenigen Weg zu paſſiren, welcher [illegible] hatte, und auf welchem man [illegible] hatte, und beſonders im Winter, faſt gar nicht durchzukommen war.

Bastia, den 10 December.

Die berüchtigten Banditen, [illegible], ſind, nebſt ihren Anhängern in der Gewalt der Regierung, und werden nach [illegible] in den großen Thurm gebracht werden. [illegible] werden auf allen Seiten beobachtet, und man hofft daß ſie bald genöthiget ſeyn werden, ſich auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Auszug eines Briefes aus St. Amour-Roche Savone, an den Gebürgen von [illegible] Auvergne, den 18 November. 1774.

Der [illegible] iſt der Winter [illegible] ſo früh eingetreten als dieſes Jahr. Seit dem [illegible] hat es hier beſtändig geſchneyet und [illegible], [illegible] Tagen durch einen Schneewind [illegible] von allen Menſchen abgeſondert. Die [illegible] Poſt hat auf dem Weg von [illegible] bis hier, [illegible] Meilen, 3 Tage zugebracht. [illegible] Januar und Februar [illegible] Schnee [illegible], der [illegible] Weg [illegible] geweſen. [illegible] Schnee [illegible] ihre Finger. [illegible] ſie haben nur 4 [illegible] können, und die [illegible] Schneeberg [illegible] durch einen langen Nachſuch [illegible]. Man ſiehet, daß man, wenn die [illegible] [illegible] werden. [illegible]

Rennes, den 29 December.

Morgen erwartet man hier den Herzog von Penthievre.

Die alten Glieder des hiesigen Parlements [illegible] [illegible] Parlement [illegible] [illegible] [illegible]

Paris, den 23 December.

[illegible] des großen Raths [illegible] [illegible] [illegible]

Es ist vorigen Posttag gemeldet worden, daß der Pfarrer zu S. Germain einem Kranken das Sacrament verweigert habe, [illegible] [illegible]

[illegible] ist hier gestorben, in einem Alter von [illegible] [illegible] Ritter vom Königl. Preußischen Orden, in einem Alter von [illegible] Jahren. [illegible] XIV und XV. [illegible]

Pohlnische Gränze, den 20 Decemb.

[illegible] [illegible] [illegible] Stadt [illegible] [illegible]

[illegible] ein Regiment zum Dienst der Republik [illegible] [illegible]

Wien, den 21 December.

[illegible] [illegible] [illegible]

Künftigen Sommer werden der Erzherzog Ferdinand und Seine Gemahlin hieher kommen, [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]

den Singſtimmen an 180 Perſonen das Orcheſter ausmachten. Der Kayſer ſelbſt beehrte dieſe Muſik mit Seiner hohen Gegenwart.

Stockholm, den 23 December.

Ein Mitglied vom Ritterſtande hat dieſer Tagen an den Fond des [illegible] Ritterhauſes 6000 Thal. Kupfermünze geſchenkt.

Berlin, den 29 December.

Geſtern des Vormittags erhob ſich der König, in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, nach der Friedrichsſtadt in das daſelbſt befindliche Exercierhaus, um die Wachtparaden des Prinz Friedrich und Braunſchen Infanterieregiments, und des Donnerſtags die Wachtparaden des Romanſchen und Bülowſchen Infanterieregiments in Augenſchein zu nehmen.

Der Generalmajor von der Cavallerie, und Chef eines Dragonerregiments, Herr von Alvensleben, iſt aus der Neumark hier angekommen.

Die Londoner Briefe vom 23ten ſchreiben. In dem im vorigen Stück gedachten Brief der americaniſchen Colonien an die Engliſche Nation heißt es unter andern:

"Wenn ihr entſchloſſen ſeyd, einen Miniſter frech ein Spiel mit den Rechten des menſchlichen Geſchlechts treiben zu laſſen; wenn weder die Stimme der Gerechtigkeit, noch der Geſetze, noch die Grundſätze der Conſtitution, noch das innere Gefühl der Menſchheit im Stande iſt, zu verhindern, daß ihr das Menſchenblut für eine ſo gottloſe Sache vergießet; alsdenn, und in dieſem äußerſten Falle, müſſen wir euch erklären, daß wir nimmermehr einwilligen werden, weder die Holzhacker, noch die Waſſerträger irgend einer Nation zu ſeyn, von welcher Nation dieſelbe ſeyn werden."

Gelehrte Sachen.

Chriſtian Zacharias [illegible] Prolegomena über "die neueſte Auslegung der älteſten Urkunde des menſchlichen Geſchlechts." In zweyen Antwortſchreiben an Apollonium Philoſophum.

Ergo ubi commota fervet plebecula bile,
Fert animus calidae fecisse silentia turbae
Majestate manus — — —

Persius Sat. IV.

1774. Anderthalb Bogen in 4to auf Poſtpapier.

Der Philoſoph hat außer der [illegible] noch das Recenſ[illegible], daß ſie den Verſtand der neueſten Auslegung nicht verfehlt, und doch verſtanden haben will, was [illegible] wird; daher denn ſo ein Wunder — Magnum mirum — gar leicht [illegible] iſt. Wir unſers Orts können auch keine Recenſenten, und ſo vielen und mancherley Lobpreiſern der neueſten Auslegung, mit nichts beſſer vergleichen als mit dem bekannten Mann beym Vogel, der, wenn er ſein Haupt über die Welle hervorſtreckte, Magiſter O [illegible] und Manns alle [illegible] ihren Elpeln und Thon und [illegible] der Waſſerm[illegible] aus der Stelle Moren lobte. Er giebt zuerſt Cardinal-Puncte der neueſten Auslegung an, und [illegible] dann einige [illegible] können, [illegible] ſeiner Art, [illegible] er nicht ſchwächer noch [illegible], ſondern nur Zeichen und [illegible] macht, der Leſer aber viel zu denken und zu lernen hat. Ueberdem [illegible] er der [illegible] von 3 Ackern, ſeine Grundfehler, ſeine Schwachheiten und ſeine Nebenfehler.

⁂

Wien. [illegible] Elementarwerk iſt nicht ganz [illegible], das Werk iſt noch in der [illegible] und man ſagt, es werde nochmals bey der Agathokrator verboten werden.

Vergeſſen iſt der M. Cartier, der Nicolais Philoſophiſchen Bibliothek fortgeſetzet, an einer [illegible] Krankheit im 27ſten Jahr ſeines Alters hier geſtorben. Er hat noch vor ſeinem Ende Verdruß ausſtehen gehabt, weil man ihn im Verdacht hatte er habe an den [illegible] Briefen über den Zuſtand der Gelehrſamkeit in Wien [illegible] Antheil.

Herr Riedel iſt auch noch hier, lebt aber ganz ſtille. An ſeiner Ausgabe der Winkelmanniſchen Werke wollen einige zweifeln.

⁂

Den Liebhabern und Kennern der Muſik diene zur Nachricht, daß ich auf des Hrn. Capellmeiſters Bach Cantate "die Israeliten in der Wüſten" und auf des Hrn. Muſikdirectors Rolle geiſtliche Lieder Subſcription annehme. Der Preis der erſtern, welche in der Mitte des Jenners geliefert wird, iſt ½ Louisd'or oder 6 Mark 10 ß. Courant, und der Preis der letztern, welche gleich nach der Oſtermeſſe geliefert werden, iſt 1 Reichsthaler leicht Geld oder 2 Mark 10 ß. Courant. Das Geld wird erſt bey Empfang der Exemplare entrichtet. Die Nahmen derjenigen, die bis den 15ten dieſes Monats unterzeichnen, können den beyden Werken noch vorgedruckt werden. Auf des Hrn. Reichardt's 6 Clavier-Sonaten, wovon der Preis 1 Holländiſcher Ducaten iſt, nehme ich gleichfalls Subſcription an, ſo wie ohne Ausnahme auf alles was nach des Herrn Legationsrath Klopſtock Plan auf Subſcription herauskommt. Hamburg, den 2ten Januar, 1775.

Johann Martin von Winthem.

=7; G:== (A Ab | A G ; A F e) ==6

No. 2.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Mittwochs, den 4ten Januar.

Raguſa, den 21 November.

Hier lebt noch die Mutter des berühmten Mathematikers, Pater Boſcowich, die über hundert Jahr alt, und gegenwärtig die älteſte Perſon in unſerer Stadt iſt; ſie ließt und ſchreibt ohne Brille, hört ſehr wohl, und hat noch ein Gedächtniß und ein lebhaftes Weſen. Sie brachte [illegible] und ihre Kinder, von welchen eine Tochter 81, eine jüngere 79, und ein Sohn 71, der Pater Boſcowich [illegible], und eine [illegible] Tochter [illegible] Jahr alt iſt. Ihre [illegible] haben [illegible], daß ſie noch lange leben werde.

Venedig, den 10 December.

Der Streit zwiſchen unſerer Republik und dem Hauſe Oeſterreich, wegen der Gränzen von [illegible], der eine Thätlichkeit anfieng, hat ſich in eine Negociation verwandelt.

Warſchau, den 24 December.

Die Delegation iſt bis auf den 18ten Februar künftigen Jahres limitirt worden.

Das Project, papiernes Geld zu machen, iſt verworfen worden.

Der König von Preuſſen läßt denen, die in den drey Woywodſchaften, Culm, Marienburg und Pommerellen, Staroſteyen beſeſſen haben, anſehnl. Summen zahlen.

Die Weichſel iſt wieder aufgegangen, wodurch ſonderlich diejenigen, welche Holz am Ufer hatten, viel Schaden gelitten haben.

Die Sache wegen der Jeſuiten Güter dürfte noch [illegible] Lermen verurſachen, weil der Adel diejenigen Güter wieder zurück verlangt, die als adeliche Güter ehemals an den Orden gegeben worden, weil nach verſchiedenen Geſetzen die adelichen Güter nicht haben können alienirt werden.

Die Aſſeſſorien werden hier gleich nach dem neuen Jahre ihren Anfang nehmen, und zwar in dem hieſigen privilegirten Palaſt des Fürſten Sulkowsky, Woywoden von Gneſen, auf der neuen Welt gehalten werden.

In Anſehung der auf gegenwärtigem Reichstage durch die Delegation gemachten Conſtitutionen, hat der Graf Sagramoſo, Miniſter des Malteſer Ordens an hieſigem Hofe, vermöge der dazu von ſeinem Großmeiſter habenden Vollmacht, verſchiedenen Perſonen, in der Capelle des Päbſtlichen Nuntius, auf eine feierliche Art, Malteſer Creuze, und die dazu gehörigen Aemter ertheilet. Der Fürſt Adam Poninski Conföderations- und Reichstags Marſchall, iſt zum Großprior in Pohku; der Fürſt Auguſt Sulkowſki, Woywode v. Gneſen, zum Oberrechner; der Fürſt Franz Sulkowſky, Generallieutenant der Republik, zum erſten [illegible]; und der Caſtellan von Zarnow, Cypliowſky; der Fürſt Caſimir Sapieha, General-Feldzeugmeiſter von Litthauen; der Fürſt Kaliſtus Poninsky; der Staroſte von Wielicz, aber Kron Herr Mnizewsky, und Herr Lubo, Staroſte von Stawiszyn, ſind zu Rittern ernannt worden.

Geſtern iſt der Fürſt Repnin von hier nach Petersburg abgegangen. Er hat zu Equipirung von ſeinem Hof 400000 Rubel erhalten, und bekommt noch während ſeiner Ambaſſade 50000 Rubel, und von der Pforte täglich 500 Piaſter. Sein Gefolge wird in 500 Kutſchen beſtehen.

Man will hier Nachricht haben, der Königl. preußiſche Hof ſey Willens einige Regimenter in Pohlen einrücken zu laſſen, und der Wiener Hof ſey auch ein gleiches thun.

Das Project, die Einkünfte des Königs betreffend, und die Abgaben in Litthauen, ſind regulirt und unterſchrieben. Der König bekömmt nun 7 Millionen Einkünfte, 5 Millionen aus dem Kron- und Litthauiſchen Schatz, und 2 Millionen von den noch übrig gebliebenen Tafel Gütern.

Die Abgaben der Juden ſind noch nicht regulirt; aber man ſpricht von einem Project Kopfgeld von den Juden zu fordern, und ſie dadurch aus Pohlen zu treiben, wo ſie ſehr angewachſen und den chriſtlichen Kaufleuten ſehr nachtheilig ſind. Der Fürſt Poninsky iſt Willens, in Warſchau, eine Viertelſtunde von der Stadt, eine Judenſtadt anzulegen.

Die Ordinarien Starosteyen [illegible] in Emphyteuſin ertheilet worden, davon die ſchlechteſte 15000 fl. einbringen ſoll.

London, den 20 December.

Der Nachricht von Verbrennung eines von London zu Annapolis in America angekommenen Schiffs mit Thee iſt gedacht, und hat man davon folgendes Detail von Annapolis vom 21. October erhalten.

"Den 14. kam Capitain Jackſon von London hier an, mit 2320 Pf. Thee an Bord, der an die hieſigen Herren Thomas Carl Williams u. Compagnie adreſſirt war. Einige Mitglieder von der Commiſſion der Landſchaft, Anne Arundel, welche in der Stadt waren, begaben ſich des Nachmittags nach gedachtem Schiffe, und vernahmen, daß die Fracht für den Thee an den Einnehmer durch Hrn. Anthony Stewart, einen der Rheeder des gedachten Schiffs, bezahlt worden ſey. Da aber nur 4 von gedachter Commiſſion in der Stadt waren, hielt man für rathſam, eine allgemeine Verſammlung des Volks anzuſagen, aus einer großen Anzahl hieſiger Einwohner und einiger Herren aus Anne Arundel, Baltimore und andern Theilen. Vor dieſer Verſammlung mußten die Rheeder und der Capitain erſcheinen, und in ihrer Gegenwart rathſchlagte man darüber, ob der Thee zugelaſſen werden ſolle oder nicht, und beſchloß einmüthig das letzte. Es wurden hierauf 12 Perſonen bevollmächtiget, darauf zu ſehen, daß die übrige Ladung, aber der Thee nicht, ausgeſchifft werde. Als dies geſchehen war, ward die Verſammlung bis den 19. dieſes ausgeſetzt. Die Hrn. Williams u. Anthony Stewart, die vor der Commiſſion hatten erſcheinen müſſen, hatten ſich erboten den Thee ins Meer zu werfen, als aber der größte Theil der Verſammlung nicht damit zu frieden war; ſo erbot ſich Hr. Stewart freywillig, das Schiff mit dem darin befindlichen Thee in Brand zu ſtecken, und dieſen Akt in der Marylandiſchen Zeitung bekannt zu machen. Dieſer Vorſchlag war mehr nach dem Geſchmack der Verſammlung, und es ward folgende Akte unterzeichnet: „Wir James Williams, Joſeph Williams und Anthony Stewart, bekennen hierdurch, daß wir uns einer ſehr großen Beleidigung ſchuldig gemacht, und eine ſehr gefährliche Handlung gegen die Freyheiten v. America unternommen haben, durch die Einfuhr des Thee, und durch die Bezahlung der Abgabe von demſelben, und daß wir dadurch den Unwillen des Volks und aller andern, welchen an der Erhaltung der Conſtitutional Rechte und Freyheiten von Nordamerica gelegen iſt, verdienet haben; deswegen bitten wir um Vergebung, und erklären hiemit für die Zukunft feyerlich, daß wir nie [illegible] den Entſchließungen, die das Volk zur Handhabung ſeiner Vorrechte nehmen wird, zu nahe treten, noch etwas unternehmen wollen, das zur Verletzung der Freyheiten des Volks gereichen könnte; ſondern daß wir vielmehr zum Beweis unſerer Geſinnung, mit den Freunden von America in Freundſchaft zu leben, uns und dieſer Verſammlung erbieten, in Gegenwart derjenigen, welche ſie dazu ernennen, und an dem Orte, wo es das Volk für gut befinden wird, das Schiff in Brand zu ſtecken."

Hierauf begaben ſich die Herren Stewart u. Williams, Eigener des Thee, an Bord des gedachten Schiffs, und ſteckten es, nachdem ſie die Segel und Flaggen aufgezogen hatten, nebſt dem Thee in Brand, worauf daſſelbe in wenigen Stunden in Gegenwart einer großen Anzahl Zuſchauer von den Flammen verzehret ward.

Cronſtadt, in Siebenbürgen, den 14 Dec.

Das Stück der Moldau, welches der Römiſchkayſerliche Hof kürzlich in Beſitz genommen hat, iſt zwiſchen Siebenbürgen, dem Fluß Pruth und Pohlen. Es iſt nicht groß, und enthielt vor dem letzten Kriege zwiſchen den Ruſſen und Türken 120 Dörfer. Dieſe ſind zwar jetzt von Einwohnern entblößet, und zum Theil verwüſtet; ſie werden aber nun bald wieder bevölkert werden, weil viele Moldauer, die es mit den Ruſſen gehalten haben, ſich vor der Rache der Türken fürchten, und nun in dieſen neuen Oeſterreichiſchen Beſitzungen, ſo ſich einen Strich Landes ziehen, wo ſie willig aufgenommen werden.

Von der Schleſiſchen Gränze, den 26 December.

Der Dechant der Kirche zu Breslau, der die biſchöfliche Gerichtsbarkeit in dem Preußiſchen Schleſien unter dem Titel als Weihbiſchof und Vicarius Apoſtolicus verwaltet, weigerte ſich, die Jeſuiten dieſes Landes, die ſich dem [illegible] nicht unterworfen haben, zur Ordination zu laſſen. Dieſe trugen ihre Klagen dem Könige von Preußen vor und der Königl. Miniſter der [illegible] an den Weihbiſchof zur Erklärung. Der Weihbiſchof gieng bald darauf nach dem Aachener Bade, und die Jeſuiten ſtreueten aus, daß er in des Königs von Preußen Ungnade gefallen ſey, weil er ſie zu ordiniren ſich geweigert, und daß dieſer Monarch ihn aus ſeinen Staaten verwieſen hätte. Es iſt aber völlig falſch, daß der Weihbiſchof in Ungnade gefallen, vielmehr wird er, wenn es nicht ſchon geſchehen iſt, eheſtens über Berlin wieder in Breslau eintreffen. Uebrigens ſind die Jeſuiten in dem Preußiſchen Schleſien nicht ſo arm, als ſie ſonſt waren, und da die [illegible] ihnen an ihrem [illegible] in dieſem Lande ſehr ſchadet, ſo verſichert man, daß ſie, über ihren Zuſtand verdrießlich, [illegible] zu [illegible].

Copenhagen, den 27 December.

Da die Einwohner einiger Diſtricte in den Deutſchen Staaten [illegible] haben, wo die Viehſeuche wieder zu graſſiren anfängt, ſo hat der König Befehl gegeben, daß, ſobald ein Stück Vieh krank werde, es ſogleich todtgeſchlagen, und untergegraben werden ſolle. Wer verlanget, ſo ſoll den Eigenthümern dafür eine Schadloshaltung werden.

Heute, am Ordenstage, fahren die Ritter des Elephanten- und Danebrog-Ordens in ihren Ordenskleidern, und den Ordensketten zu Hofe. Heute Abend iſt Appartement auf Chriſtiansburg.

Die Königl. octroyirte Aſiatiſche Compagnie hat dieſen Vormittag die Mannſchaft auf dem Schiffe muſtern laſſen, das in kurzem von hier nach China abgehen ſoll.

Der Hafen zu Helſingör iſt frey vom Eiſe, und zu Corſör iſt in der Nacht auf den 25ſten December das Eis gebrochen, und weggeführet, und man hofft, es werde das Eis von den Ufern vor Nyborg auch weggetrieben, und der Belt wieder frey werden. Wir haben itzt ſehr gelindes Wetter.

Ein Kauffahrdeyſchiff iſt von Island, und ein anderes mit Rothholz von der Straße Davis angelanget.

Stockholm, den 23 December.

Wegen der Geneſung des Herzogs von Oſtgothland, wird übermorgen, auf des Königs Befehl, in allen Kirchen dieſer Stadt öffentliche Dankſagung abgeſtattet werden.

Der König hat den Landshauptmann zu Calmar, Freyherrn Carl [illegible], zum [illegible], den General-Auditeur, [illegible], und den Expeditions-[illegible] zu [illegible], und den [illegible] zum [illegible]; imgleichen die Majors, Grafen [illegible], [illegible], [illegible] und C. [illegible] zu Oberſtlieutenants ernennet.

Zu Wermeland ſind dieſes Jahr nur [illegible] Tonnen [illegible], und alſo ¼ weniger, als vergangenes Jahr eingeſchlagen worden.

Zu Warberg iſt neulich der Bürgermeiſter [illegible] in einem Alter von 80 Jahren geſtorben. Er war ein Kriegsmann unter Carl dem Zwölften, legte ſich darauf auf die Handlung, und ward Bürgermeiſter.

Die Mitglieder des Gothiſchen Hofgerichts haben Erlaubniß erhalten, zu Lande zu reiſen, und dem [illegible], daß ſie [illegible] und ihnen vorgelegt würde, und daß ſie ſich nicht [illegible] perſönlich [illegible] bey Publicirung des Urtheils.

Der Oſtindiſchen Compagnie iſt der Contract nach dem [illegible] von [illegible] Thalern Silbermünze, für jedes Pfund Oſtindiſchen Thee nur ein [illegible] Silbermünze Zoll bezahlet, auf 4 Jahre verlängert worden.

Auf Befehl des Königs ſoll allen neuen Coloniſten, die ſich in den [illegible] Provinzen des Reichs niederlaſſen, aus den Kronmagazinen Korn gereichet werden.

Haag, den 27 December.

Die Eigenthümer der Capitalien, die auf Schleſien von dem Kayſer Carl VI. [illegible] Anlehens [illegible] worden, haben den Generalſtaaten eine Vorſtellung übergeben. „Daß ſie bey 31 Jahren weder Intereſſe noch Capitalien bekommen, und der König von Preußen zwar, nach dem 10. Artikel des Dresdner Tractats die Schulden dieſer Provinz übernommen hatte; daß aber der Wiener Hof andere Bedingungen darauf [illegible] zu müſſen, weil das

Capital vom Dienſt eines Kayſers aus dem Durchlauchtigen Hauſe Oeſterreich u. ſeinen Deſcendenten negotiirt worden ſey, und nicht auf das Herzogthum Schleſien allein; ſie bäten daher, die Generalſtaaten möchten dem Grafen von Degenfeld, ihrem Geſandten zu Wien, auftragen, neue Vorſtellungen wegen Bezahlung der Rückſtände zu thun. Ihre Hochmögende haben dem Baron von Reiſchach Abſchrift davon gegeben.

Die Stadt Nimwegen zieht aus der Provinz Utrecht, welche ehedem ein Biſthum war, gewiſſe Revenuen. Die Bezahler haben ſich neulich an die Staaten von Utrecht gewendet, und um eine Milderung dieſer Abgaben angehalten, und ſolche auch erhalten. Kaum kam dieſer Vorfall dem Capitel der Hauptkirche zu Xanten, in den Preußiſchen Landen, zu Ohren, welches auch an Nimwegen Zinſe zu entrichten hat, als es ſich ſogleich die nämliche Wohlthat ausbat. Die Antwort auf das Begehren des fremden Capitels war verneinend. Allein es wandte ſich deshalb an den König, und dieſer hat durch ſeinen hier reſidirenden Miniſter, den Baron von Thulemeyer, bey den Generalſtaaten anhalten laſſen, daß man dem Capitel von Xanten auch eine Milderung in dieſen jährlichen Abgaben erſtatten möchte, und zwar ein Quart, und man ſagt, er habe ſein Begehren erhalten.

Aus dem Brandenburgiſchen, d. 31 Dec.

Der König ſoll dem Prinzen Friedrich von Braunſchweig, und einigen andern Generalen anſehnliche Geldſummen geſchenkt, auch einigen Staabsofficieren, von außerhalb Berlin ſtehenden Regimentern Amtshauptmannſchaften verliehen haben.

(Gegen Abend trafen [illegible] hier die Däniſche, Holländiſche und 2 Engliſche Poſten.)

Gelehrte Sachen.

"**Einleitung in die Forſtbotanick.** Verfaßt "zum Gebrauch akademiſcher Vorleſungen von Friedrich Wilhelm Weiß, Doctor der Arzney-Wiſſenſchaft. Göttingen, im Verlag der Wittwe Vandenhöck. 1774."

Dieſe Schrift iſt eigentlich eine vorläufig abgedruckte Probe von einem größern Werke das der Herr Doctor Weiß unter Händen hat, und davon künftigen Oſtern der erſte Theil herauskommen wird, unter dem Titel: **D. Fr. Wilh. Weiß Entwurf einer Forſtbotanick.**

Die Einrichtung des Entwurfs wird die ſeyn, daß in dem gedachten erſten Theil: von den in Teutſchland einheimiſchen Bäumen und Sträuchern die vorzüglich in Forſten cultivirt, und im zweyten: von den außerhalb Teutſchland wachſenden Bäumen und Sträuchern, die unſer Clima vertragen, und in Forſten, vorzüglich aber Feldervergnügungen und Luſtgärten gezogen werden können, gehandelt werden ſoll, auf theoretiſche und practiſche Art, d. i. aus Gründen der Botanick mit der teutſchen, franzöſiſchen, Engliſchen und Lateiniſchen Terminologie, und mit einer Unterweiſung von der Cultur und der Nutzung der verſchiedenen Arten Bäume und Geſträuche rc. Die zur Erläuterung der Botaniſchen Terminologie gehörigen Figuren, deren Anzahl beträchtlich ſeyn wird, ſollen nach der Natur gezeichnet und ſauber in Kupfer geſtochen, und jedem Theil ein fünffaches Regiſter beygefügt werden. Der erſte Theil wird ohngefähr 2 Alphabete ausmachen. Da nach der Einrichtung dieſes Werks Liebhaber des Forſtweſens nicht allein eine genaue Botaniſche Kenntniß der verſchiedenen Objecten ihrer Kunſt erlangen können, ſondern zugleich in den Stand geſetzt werden die Forſtſchriftſteller verſchiedener Nationen leichter zu verſtehen, ſo iſt kein Zweifel, daß dieſes Buch, bey der ehe allgemein eingeführten äußerſt nützlichen Cultur des Forſtweſens von vielem Nutzen und ſehr willkommen ſeyn werde. Nach der oben angezeigten Probe zu urtheilen hat der Herr Doctor vielen Fleiß auf dies Buch gewandt, und er ſcheint in dieſem Fache der Wiſſenſchaften ſich ſehr umgeſehen zu haben, auch mit den dahin gehörigen Schriftſtellern wohlbekannt zu ſeyn.

⁂

Den Liebhabern und Kennern der Muſik dienet zur Nachricht, daß ich auf des Hrn. Capellmeiſters Bach Cantate "die Iſraeliten in der Wüſten" und auf des Hrn. Muſikdirectors Rolle geiſtliche Lieder Subſcription annehme. Der Preis der erſten, welche in der Mitte des Januars geliefert wird, iſt ½ Louisd'or oder 6 Mark 10 ß. Courant, und der Preis der letztern, welche gleich nach der Oſtermeſſe geliefert werden, iſt 1 Reichsthaler leicht Geld oder 3 Mark 12 ß. Courant. Das Geld wird erſt bey Empfang der Exemplare entrichtet. Die Namen derjenigen, die bis den 15ten dieſes Monats ſubſcribiren, können den beyden Werken noch vorgedruckt werden. Auf des Hrn. Reichards 6 Clavier Concerte, wovon der Preis 1 Holländiſcher Ducaten iſt, nehme ich gleichfalls Subſcription an, ſo wie ohne Ausnahme auf alles was nach des Herrn Legationsrath Klopſtocks Plan auf Subſcription herauskommt. Hamburg, den 2ten Januar, 1775.

Johann Martin von Winthem.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 4.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Freytags, den 6ten Januar.

Conſtantinopel, den 17 November.

Am 9ten dieſes, Abends um 10 Uhr, hat man hier ſo heftigen Sturm und Gewitter gehabt, als ſich die älteſten Leute nicht erinnern können.

Am 13ten hat die Rußiſche armirte Fregatte Natalia, von 24 Canonen, unter dem Befehl des Capitain Pereval, mit 3 kleinen Transportſchiffen, aus dem Archipelagus gefangen geweſene Türken hieher gebracht, welche, gegen die, auf Befehl des Rußiſchen Hofes, Chevalier O'Hara, des Oberſten Peterſen, losgegebenen Kriegsgefangene, in Freyheit geſetzt und an die Pforte überliefert worden ſind. Jeder derſelben hat vom Hof 5, und vom Brigadier 2 Piaſter erhalten. Eine Menge anderer Kriegsgefangenen ſind auf der Aſiatiſchen Küſte in Freyheit geſetzt worden.

Man vernimmt, daß im Archipelagus viele Seeräuber kreuzen, welche nicht allein die Kauffartheyſchiffe aller Völkerſchaften anhalten, ſondern auch würklich wegnehmen, wenn ſie ihnen nicht Widerſtand thun können. Es ſollen größtentheils Albaner ſeyn, welche von der Rußiſchen Flotte abgedankt worden ſind; die Vornehmſten unter ihnen ſind Papas Morrel, und beſonders Dels Conſtantin, 2 verwegene Seeräuber, welche bereits verſchiedene Schiffe weggenommen und das Volk maſſacriret haben, unter andern auch ſeit einem Monathe 2 Franzöſiſche Schiffe. Und obgleich der Ritter de Vincennes, welcher die Poſtjacht la Sirene führet, bey der Inſel Cerigo ein ſolches Raubſchiff von 60 Mann Beſatzung genommen und in Grund gebohret hat; ſo ſind gleichwol die Seeräuber dadurch nicht abgeſchreckt worden, ſondern haben gleich darauf ein groß Schiff der gedachten Nation genommen, und ein groß es auf der Caramaniſchen Küſte, und zwar, allem Vermuthen nach, von den Einwohnern derſelben, überwältiget, und alles Schiffsvolk, bis auf 2 noch, ermordet worden. Der Franzöſiſche Hof wird daher, wie man vernimmt, ſeine gegenwärtig in dem mehrgedachten Gewäſſer befindliche, aus 3 Fregatten beſtehende Escadre, mit 2 Schiffen verſtärken, und auch die Pforte wird, dieſe Seeräuber auszurotten, 3 Schebecken dahin ſchicken.

Den 22ten iſt auch der Capitain Pacha, mit der Flotte aus den Dardanellen, in dem hieſigen Hafen angekommen; und hat am 23ten ſeinen Einzug in die hieſige Hauptſtadt gehalten, bey welcher Gelegenheit er vom Sultan mit einem Ehrenpelz beſchenkt worden iſt.

Die Franzöſiſchen und Preußiſchen Officiers, die bey unſerer Armee gedient haben, ſind von hier abgegangen.

Madrit, den 5 December.

Vor einigen Tagen iſt der Hof von Eſcurial in die Stadt zurückgekommen, und die Prinzeſſin v. Aſturien die im 8ten Monat ſchwanger iſt in einem Tragſeſſel hergekommen.

Es ſind Befehle gegeben worden, mehr Kriegsſchiffe auszurüſten, welche zu einer Landung auf der Africaniſchen Küſte beſtimmt ſind, um die Seeplätze des Königs von Marocco zu beunruhigen.

Baſtia, den 12 December.

Der bekannte Zampaglino iſt neulich nebſt 60 von ſeinem Anhang mit den Volontairs handgemein geworden, und ſind an beyden Seiten verſchiedene auf dem Platz geblieben.

Rom, den 13 December.

Da es mit der Wahl eines Pabſtes immer noch nicht zu Stande will, ſo iſt noch eine Neuntägige Andacht angeordnet worden.

Die Cardinäle ſind zum Theil unpaß im Conclave.

Rom, den 17 December.

Der K. K. Ambaſſadeur an das Conclave, Prinz D. Bartholomeo Corſini, Grand von Spanien von der erſten Claſſe, hat am Donnerstage ſeinen Eingang ins Conclave mit einer Pracht gehalten, die man hier lange nicht geſehen hat.

Der hier angekommene Cardinal de Solis iſt mit einem Fieber befallen.

Neapel, den 13 December.

Hier ſind ſchon alle Anſtalten zur Niederkunft der Königin von Neapel gemacht; indeß iſt die Königin noch in Caſerta.

Der Königl. Ambaſſadeur an dem Königl. Franzöſiſchen Hof hat ſeine Abreiſe bis nach der Niederkunft der Königin ausgeſetzt.

Hier ſind dieſer Tagen viele Fremde, und unter andern ein Herr Hume und ein Baron von Hompeſch, angekommen.

Bologna, den 14 December.

Briefe aus Deutſchland melden und ganz gewiß, daß es zwiſchen dem König von Preuſſen und einer gewiſſen andern Macht zum Bruch kommen werde.

Der König von Sardinien fährt fort, ſeine Armee auf einen reſpectablen Fuß zu ſetzen, und hat den Baron von Seigneurs einen geſchickten Officier, nach Deutſchland geſchickt, das neue und gute, das bey den Armeen der Deutſchen Mächte eingeführt ſeyn möchte, abzuſehen.

Paris, den 26 December.

Die beyden Orden, Mathurins und Unſerer lieben Frauen, haben einen Corſicaniſchen Edelmann, Capitain Joſeph Gatini, der vor 6 bis 7 Jahren von Tuneſiſchen Corſaren genommen worden iſt, ausgelöſet, und die Equipage iſt im September zu Toulon glücklich angekommen.

Der Biſchof von S. Omer iſt zum Erzbiſchof von Tours ernannt worden, an ſeines Bruders Stelle, der um ſeine Erlaſſung angehalten hat.

Vorigen Montag hat das Parlement das Arret des Staatsraths wegen dem Getraide Handel regiſtriret.

Der Herzog von Choiſeul iſt den 21ſten hier angekommen. Es iſt täglich großer Zufluß vom erſten Adel in ſeinem Palais, und er führt einen großen Staat.

Man vernimmt, daß der Herzog von Coſſe, der Graf von Teſſe, der Graf von Moſſy und der Marquis von Montaynard ernannt werden dürften, zu Geiſſel bey der Crönung des Königs. Wenn nämlich das Fläſchgen mit dem h. Oel aus der Abtey von Remy nach der Hauptkirche zu Rheims abgeholet wird, muſſten in vorigen Zeiten 4 Herren, bis das Fläſchgen zurückgebracht ward, als Geiſſel in der Abtey bleiben. Heutiges Tages iſt dieſe Ceremonie noch geblieben, und die Geiſſel pflegen gewöhnlich das Blaue Band zu erhalten, deswegen die Herren des Hofes ſich ſehr zudrängen.

Der General Controleur hat noch eine Frage den Kornhandel betreffend in Arbeit.

Die Todesſtrafe auf die Deſertion ſoll gewiß abgeſchaft werden, und man iſt gegenwärtig beſchäftigt eine anderweitige Verfügung zu machen.

Der neulich gedachte Prelat, der die Weigerung des Sacraments veranlaßt und deswegen einen Verweiß vom Könige erhalten hatte, iſt der hieſige Erzbiſchof. Der König ließ ihn vorigen Sontag nach Verſailles kommen, und ſagte ihm in Gegenwart des Premier-Präſidenten des Parlements, „Der König mein Großvater hat ſie verſchiedentlich ermahnt, die Unruhen wegen der [illegible] veranlaßt haben. Ich habe ſie kommen laſſen, um ihnen zu ſagen, daß, wenn ſie noch einmahl dergleichen thun, ich ſie nicht exiliren, ſondern aller Strenge der Geſetze übergeben werde.„

Die Gräfin von Artois iſt im zweyten Monath ſchwanger.

London, den 24 December.

Heute begab ſich der König, mit den gewöhnlichen Formalitäten ins Parlement, und hat ſeinen Königlichen Aſſent zu verſchiedenen Bills gegeben, unter andern zur Malzbill, und der Bill wegen des [illegible].

Die hieſigen Kaufleute wollen Ernſt machen, dem Parlement eine Vorſtellung zu übergeben, „daß alle die Acten, die zu den Mißhelligkeiten mit den Colonien Anlaß gegeben haben, aufgehoben, oder ſolche andere Maaßregeln zu machen, daß dem Mißvergnügen bald abgeholfen werden möge.“ Die Kaufmannſchaft iſt heute verſammlet geweſen dieſes Vorſchlags halber, und man vermuthet, daß die andern Städte dem Beyſpiel als folgen werden. Ein gewiſſer groſſer Miniſter ſoll dem Miniſterio und dem Parlement einen Plan zum gütlichen Vergleich übergeben haben.

Das Miniſterium arbeitet ſehr fleißig in den Americaniſchen Angelegenheiten, und ſollen wieder von daher wichtige Nachrichten eingegangen ſeyn.

Das Gerücht ſagt, es wären 2 Franzöſiſche Schiffe mit Kriegsbedürfniſſen nach America eiligſt abgegangen, und unſer Hof habe 2 Fregatten nachgeſchickt, die beyden Schiffe aufzufangen.

Die Oſtindiſche Compagnie hat beſchloſſen einen General Adjutanten über alle Truppen in Indien anzuſtellen mit einem jährl. Gehalt von 3000 Pf. Sterl.

Den 20. genehmigten die Gemeinen den Vorſchlag eine Abgabe von 5 Schill. auf die Ländereyen zu legen, und befahlen daß deswegen eine Bill gemacht würde. Bey dieſer Gelegenheit gabs lebhafte Debatten. Einige Glieder ſagten: es ſey ſonderbar, daß man die Ausgaben des künftigen Jahrs beſtimme ohne über den Ausgang der Americaniſchen Angelegenheiten, und alſo ohne zu wiſſen, wie viel man brauche. Von dieſem Punkt kam man auf den General Gage. Die Miniſterialiſche Parthey ſagte, daß er nach America geſchickt ſey 1) die Magiſtratsperſonen zu ſchützen; 2) die Güter der Kaufleute zu decken, und 3) die Parlementsacten in Ausführung zu bringen. Die Oppoſitionsparthey antwortete hierauf: 1) die Magiſtratsperſonen würden nicht von ihm beſchützt, denn ſie dürften ja ihr Amt nicht mehr verwalten; 2) Kaufmannsgüter brauchten nicht gedeckt zu werden, denn es ſey keine Handlung; 3) bringe der General Gage keine Parlementsacten in Ausführung wie ja klar am Tage ſey, und doch koſte er zu viel, um nichts zu thun.

Man ſieht hier eine Schrift, darin bewieſen wird, daß durch die Unruhen in den Colonien, theils an wirklichen Unkoſten und theils an Verluſt auf der Handlung jährlich 14 Millionen Pf. Sterl. verlohren würden. Man ſollte kaum glauben daß ſo viel Geld in Europa ſey.

Vorige Woche ſind hier [illegible] 30000 Bier eingeführet worden.

Voriger Tagen iſt in einem Zollhauſe ein entſetzliches Verbrechen, das viele Jahre darin geſchehen iſt, von einem Knaben entdeckt worden, und bey der Unterſuchung hat ſichs ergeben, daß der Unterrichter im Hauſe der ſchuldige Thäter iſt. Der engliſche Knabe iſt geſtraft.

Copenhagen, den 31 December.

Der König hat eine Commiſſion, aus den Geheimen Räthen [illegible] und Hegerman, den Etatsräthen Herren Guldberg und Torf und dem Hofprediger Balle, ernennet, Vorſchläge zur Verbeſſerung der höhern Schulen zu thun.

Das Oſtindiſche Compagnieſchiff liegt noch nach Oſtindien ſegelfertig, und das Compagnieſchiff Dannenberg hat ausgelegt.

Von der Weichſel, den 27 December.

Nach Briefen aus Petersburg ſollen die Conferenzen zwiſchen dem Königl. Preußiſchen Miniſter und dem Rußiſchen Miniſterio mehr als gewöhnlich häufig ſeyn, und man vermuthet daraus, daß zwiſchen dieſen beyden Höfen wichtige Dinge im Werk ſeyn müſſen.

Die Kayſerin läßt nach den Provinzen, die durch die Verwüſtung des Pugatſchefs ſo gelitten haben, viel Getraide ausführen.

Von der Donau, den 20 December.

Man ſagt, der Kayſer werde im Frühjahr eine Reiſe in ſeine Pohlniſchen Staaten thun, und von da nach Siebenbürgen gehen, wo ein Lager verſammlet werden ſoll.

Wien, den 28 December.

In Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und Sclavonien wird eine Menge von Lebensmitteln aller Art zuſammen gebracht. Es heißt, daß in dieſen Gegenden nächſtens ein Lager von 60000 Mann werde errichtet werden.

Sonntags, den 25ſten dieſes, hat der Kayſer mit allen hier anweſenden Rittern das hohe Ordensfeſt des goldenen Vließes in der groſſen Hofcapelle gehalten.

Geſtern geruhete der Kayſer dem Herrn Carl Anſelm des H. R. Reichs Fürſten zu Thurn und Taxis über das Kayſerl. Reichspoſtgeneralat mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten die Belehnung vor dem Kayſerl. Throne allergnädigſt zu ertheilen.

Leipzig, den 26 December.

Der bisher an dem Churfürſtl. Hofe zu Dreſden befindliche Spaniſche Reſident, Herr von Onis, iſt nunmehr als bevollmächtigter Miniſter und auſſerordentlicher Geſandter des Königs von Spanien daſelbſt accreditirt worden, und hat in dieſer neuen Würde bereits ſeine erſte Audienz gehabt; dagegen iſt der Hr. Kammerherr Graf von Werthern zum Churfürſtlichen bevollmächtigten Miniſter nach Madrit ernannt worden, und bereits von hier abgereiſet.

Hingegen hat der Churfürſt dem gegenwärtig zu Moritzburg befindlichen Herrn Kammerherrn und Landjägermeiſter von Gablenz die erledigte Würde eines Ober Hofjägermeiſters, nebſt der Direction und Oberjägerey über die geſammten Forſten aufgetragen.

Rotterdam, den 30 December.

Vorigen Dienſtag iſt das hieſige neuerbaute Schauſpielhaus eingeweihet worden. Das Gebäude iſt prächtig, ruhet auf 300 Pfählen, und iſt doch in Zeit von 30 Wochen fertig geworden.

Vom Niederrhein, den 30 December.

Die Schweden fahren immer fort, Getraide nach Holland zu bringen; es iſt aber nicht alles Schwediſches Getraide, ſondern ſie kaufen an andern Orten ein, und gewinnen bey dieſem Handel.

Das Oeſterreichiſche Corps Truppen, das von einem Diſtrict in der Moldau Beſitz genommen hat, iſt eigentlich 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie ſtark geweſen, und hat den Ruſſen ihre Magazins in der Moldau für baares Geld abgekauft.

Berlin, den 3 Januar.

Der König hat geruhet, eine anſehnliche Summe Geldes, außer der gewöhnlichen jährlichen Summe, welche auf Seinen Befehl für die Armen jedes Kirchſpiels hieſiger Reſidenzen den Predigern vertheilen gereichet wird, dem hieſigen Armenweſen, auszahlen zu laſſen.

Lübeck, den 3 Januar.

Briefe aus Schwerin melden, daß der junge Prinz Franz ſich mit einer Prinzeßin von Würtemberg-Stutgard vermählen werde.

An den Frühling.

O lieber Lenz, wie leer
Sind dieſe Felder!
Wie trauren um mich her
Die grauen, ihres Schmucks beraubten Wälder!
Starr' iſt der Quell, die Freude ſtumm
Tief ſchlummert die Natur um mich herum.

O kehre doch zurück
Mit deinem Segen!
Doch bringſt du mir mein Glück,
Eliſen, nicht, ſo magſt du meinetwegen,
Auf ewig, ewig ferne ſeyn;
Denn bleibt die Tröſterin, die Hofnung, mein.

—— o.

Die 27te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 5ten Januar, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober-Präſidenten und Ritters von Köhler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kramer, auf einem dazu erbauten Gerüſt, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

19. 62. 77. 72. 49.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſe Nummern verfallende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 28ſte Ziehung geſchiehet den 19. Januar, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 75ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 12ten Januar, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 11. Januar, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 6ten Januar, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Bey der 26ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck den 5ten Januar, ſind herausgekommen: 19. 62. 77. 72. 49. Die hiedurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 75ſten Ziehung in Altona, wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Die 60ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 7. Januar des Abends um 8 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, aber ausgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs-Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen hieſigen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichfalls empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General-Comtoir melden. Hamburg, den 5ten Januar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions-Comptoir auf dem Hütten.
Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General-Collecteur

No. 4.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Sonnabends, den 7ten Januar.

Verſ. v. Conſtantinopel, den 17 Novemb.

Der Baron Tott hat dem Miniſterio der Pforte angerathen, alle Religionen im Türkiſchen Reiche zu dulden, ein Marine-Corps, eine Ingenieur-Schule ꝛc. aufzurichten, und die Handlung allen Nationen frey zu geben. Allein einer der vornehmſten Miniſter des Divans hat ihm geantwortet: „Ungläubiger, wir ſind der Projecte müde, und hätten uns dergleichen [illegible] ſollen. Wir empfinden nur allzu ſehr, daß wir dadurch hinter das Licht geführet werden, und ein Spiel anderer geworden ſind. Lehre uns, unſern vormals unüberwindlichen Truppen den alten blinden Gehorſam und den alten [illegible] Enthuſiasmus wieder zu geben, der ſie ſo furchtbar machte; ſo können wir deine Ingenieurs, deine Canonen und deine Projecte verachten.“

Warſchau, den 30 December.

Der Ruſſiſche Miniſter Hr. von [illegible], iſt hier angekommen, und wird nun hier noch [illegible], wie er den Fürſt Repnin erwarten, und alsdann mit ihm nach Conſtantinopel gehen wird.

An der Unterredung von [illegible], Herr [illegible], hat der König den 4ten. [illegible] ernannt.

Die meiſten Delegirten und übrigen Herrſchaften ſind Theils auf [illegible] nach Lemberg und Dubno, Theils auf ihre Güter abgegangen.

Briefe aus der Moldau berichten, daß ſich die Oeſterreicher in dem neu beſetzten Strich Landes ſtark verſchanzen und verhauen; was für einen Feind ſie aber erwarten iſt ſchwer zu ſagen.

Aus Petersburg wird berichtet, daß die ganze Ruſſiſche Armee anders werde gekleidet, und die Regimenter andere Nahmen und andere Chefs bekommen werden.

Mit den [illegible] Commiſſionen ſcheint es nun Ernſt zu werden. Rußland will auf ſeiner Seite die Sache geendigt haben, und man glaubt, die andern beyden Höfe werden nachfolgen.

[illegible] wird auch von Petersburg gemeldet, [illegible] habe ſich nur vorſtellen können, daß ein beſonderer Tractat zwiſchen Oeſterreich und der Pforte Statt finde.

Madrid, den 5 December.

Der Großbritanniſche Geſandte iſt jetzt öfter als gewöhnlich mit unſerm Miniſterio in Conferenz, und die von dem Spaniſchen Ambaſſadeur zu Verſailles eingelaufenen Depechen ſollen von der äuſſerſten

Wichtigkeit geweſen ſeyn. Man ſpricht auch von gewiſſen Plans, deren Ausführung Europa in Verwunderung ſetzen werde.

Turin, den 17 December.

Der neue Preußiſche Geſandte ſteht bey dem Hofe in großem Anſehen. Der Marquis von [illegible], welcher als bevollmächtigter Miniſter des Königs nach Berlin geht, wird ſich vor ſeiner Abreiſe erſt vermählen.

Venedig, den 20 December.

Die Ausfuhr des Getraides aus den Venetianiſchen Staaten iſt aufs ſtrengſte verboten worden.

Vorgeſtern iſt der bekannte Pohlniſche Fürſt Carl von Radzivil mit einem großen Gefolge aus dem Archipelagus hier angekommen.

Mayland, den 20 December.

Im Jenner wird unſer Hof nach Wien gehen.

Genua, den 14 December.

Briefe von Madrid enthalten, daß die Mohren vor Ceuta durch das Feuer aus der Veſtung und durch verſchiedene Ausfälle viel gelitten haben.

Rennes, den 18 December.

Den 12ten dieſes, des Abends, kamen die Herren von Chalotais und Caradeuc hier an. Viele Procuratoren, 30 Kutſchen, über 200 zu Pferde, und eine unbeſchreibliche Menge Volks waren ihm entgegen gefahren und gegangen, und Abends war die Stadt erleuchtet.

Der Herzog von Penthievre iſt geſtern hier eingetroffen, und künftigen Dienſtag werden die Stände ihre Verſammlung eröffnen.

Verfolg von London, den 27 December.

Der Herzog von Cumberland hat 500 Pfund Sterl. hergegeben, ſie künftige Woche unter die armen Einwohner zu Windſor auszutheilen.

Briefe von Newcaſtle melden, daß die ganze Küſte von der Tyne bey Newcaſtle und bey Berwick mit Trümmern von im letzten harten Froſte verunglückten Schiffen bedeckt ſey, wie ſie es bey Menſchen Denken noch niemals geweſen iſt. Es ſind auch viele todte Körper ans Ufer getrieben und unter andern der Körper einer Lady die 5 Diamantene Ringe an der Hand und goldene Gehänge an den Ohren hatte.

Die Beſchlüſſe des General Congreſſes zu Philadelphia haben hier großen Eindruck gemacht. Man darf nun nicht mehr zweifeln, was die Colonien thun werden. Der General Congreß hat auch an die Einwohner in Canada geſchrieben und ſie eingeladen, mit den Colonien gemeine Sache zu machen. In dem Schreiben wird erſtlich erklärt, wozu ſie als Engliſche Unterthanen ein Recht haben, und gezeigt, daß die Parlements Acte, wodurch ihnen die Franzöſiſchen Geſetze erlaubet werden, ſie zu Sclaven mache. Sie werden demnach ermahnet, mit den Colonien in Gemeinſchaft keine üble Folgen zu fürchten; weil, wenn alle Colonien ihre Freunde wären, ſie ſich auf ihren Schutz verlaſſen könnten. Es wird ihnen [illegible] angerathen, eine Verſammlung unter ſich zu halten, und Delegaten zu erwählen, zu dem General Congreß welcher den 10ten May 1775 zu Philadelphia gehalten werden ſoll, und weil die Canadienſer Catholiken ſind, und die Religion ſie vielleicht verhindern möchte, mit Proteſtanten gemeinſchaftliche Sache zu machen, ſo wird ihnen das Exempel der Schweitzeriſchen Cantons vorgeſtellt.

Was Canada nach Empfang dieſer Einladung gethan haben mag, iſt noch nicht bekannt worden. Es wird aber ſehr vermuthet, daß es ſich zu den andern Colonien ſchlagen werde.

Der Congreß zu Philadelphia hat auch eine Petition an den König in Form einer Remonſtration, überſchickt; davon aber iſt noch nichts im Publico bekannt worden.

So ſtehen die Americaniſchen Sachen gegenwärtig, und in den Feyertagen hat man Zeit weiter darüber nachzudenken.

Der General Gage ſoll von dem Miniſterio die Vollmacht erhalten haben, ſo viele Truppen, als er nöthig haben ſollte, aus den Weſtindiſchen Inſeln zu ziehen.

Von den erwähnten Debatten im Unterhauſe iſt zu merken wie folget:

Die Redner auf Seiten der Oppoſition waren die Hrn. Hartley, Roſe Fuller, Edmund Burke und Thomas Townshend; und auf Seiten des Miniſterii der Ritter William Meredith und die Hrn. Cornwall und Rigby. Hr. Hartley bedauerte den kläglichen Zuſtand in welchen die Einwohner zu Boſton verſetzt werden, da ſie aller Gemeinſchaft zu Lande ſowol, als zu Waſſer beraubet waren, wobey auch die K. Truppen ſelbſt andern Theils wegen der harten Jahrszeit, ſehr viel ausſtehen müßten, alles ohne den geringſten anſcheinenden Nutzen, wegen der [illegible] Standhaftigkeit der Americaner, die aus den Beſchlüſſen des General-Congreſſes ſo erſichtlich wären, daß keine Seele daran zweifeln könne ꝛc. Er ſetzte hinzu, in ſo gefährlichen Umſtänden könne er nicht darein willigen, daß man das Feſt über nicht zuſammen käme. Die Hrn Fuller und Townshend, ſtehen ihm gänzlich bey, und gaben darnach zu erkennen: Es ſey nothwendig, daß, bevor zu den Materien, die Subſidien zu heben, die Einwilligung ertheilt würde, man Einſicht von dem Zuſtand der Sachen in America bekäme, weil ohne derſelben die allgemeinen

Koſten für das künftige Jahr nicht beſtimmet werden könnten. Ueber dieſes ſey zwiſchen der Art, wie Miniſter die Lage der Amerikaniſchen Sachen anſähen, nämlich als eine Rebellion und als einen offenbaren Krieg, und zwiſchen den zugeſtandenen Subſidien ein Widerſpruch. Wenn die Armee oder die Flotte in Amerika vermehret werden ſollten, ſo ſey die Landtaxe von 3 Schill. nicht hinlänglich; und alsdenn würde das Miniſterium am Ende des Jahrs, ohne Zuſtimmung des Parlements, Geld aufborgen. Dem zufolge ſchlugen dieſe Herren vor, die Hebungsliſte bis nach den Feyertagen zu verſchieben. Hr. Rigby antwortete: Da das Subſidium ohne Widerſpruch auf den Friedens Fuß zugeſtanden worden, ſo ſey es ſehr unſchicklich, den Miniſtern deshalb Vorwürfe zu machen, indem diejenigen, die ſelbiges für unzulänglich hielten, zu der Zeit ihre Meynung hätten ſagen können und ſollen. Man würde aber die Miniſter ſonder Zweifel noch mehr getadelt haben, wenn ſie in Friedenszeit das Subſidium als zur Zeit eines Krieges begehrt hätten ꝛc. Hr. Burke löſte den Hrn. Rigby ab, und ſagte den Begrif den der König ſelbſt, bey der Eröfnung des Parlements, von den Amerikaniſchen Angelegenheiten ertheilt hätte. Wir haben, ſagte er, eine Rede, die von nichts, als von dem Kriege mit den Amerikanern, angefüllet iſt. Ihr ſchlägt man uns Subſidien vor, die durchaus friedlich ſind, und wir werden noch dafür danken. Sehr weitläuftig ließ derſelbe ſich über die Unnützlichkeit einer Armee aus, die in Amerika ganz unthätig wäre. In ſeinen letzten Briefen, ſprach er, ſtellet der G. Gage ſich zur ſelben Zeit als belagert und belagernd vor. Er beklagt ſich, daß ſeine Canonen ihm genommen wären, und ſeine Truppen inſultiret worden; ſetzt aber hinzu, er ſey ſo glücklich, unter ſeinen Befehlen eine Armee zu haben, die viele Geduld beſitze. Mit welchem Vorhaben geht denn der General Gage um? Vergießt er einen Tropfen Bluts, ſo wird er Ströme deſſelben vergießen müſſen; wofern er hingegen ſich ruhig hält, ſo mag ſeine Armee Beſchimpfungen erdulden, die noch nie Truppen erduldet hätten.

Wien, den 28 December.

Der Kayſer hat ein großes Stück Landes, das an Klöſter gehörte, und in einer unſrer Vorſtädte liegt, gekauft, um daſelbſt einen neuen Artillerie Park, Magazins und die Stückgießerey anlegen zu laſſen.

Von dem Einmarſch unſrer Truppen in einen Theil der Moldau und der Wallachey, ſpricht man verſchieden. Zuverläßiges iſt deshalb noch nichts bekannt worden.

Der Reichshofrathsagent Herr von Lyker iſt dieſer Tagen in der Kayſerl. Burg vom Schlage gerühret worden, und liegt ohne Hofnung.

Copenhagen, den 31 December.

Der König hat den Kammerjunker Johann Ludwig Graf von Reventlow zum Kammerherrn ernannt.

Der Paſtor Reiewich bey der hieſigen St. Petri Kirche hat den Ruf als Abt zu Kloſter Bergen und Superintendent über Magdeburg und den Saalkreis angenommen; wird aber noch bis zum Frühjahr hier bleiben.

Der Capitain Pouw Cornelis iſt geſtern mit einer Ladung Rum und Zucker von St. Croix auf hieſiger Rhede angekommen. Der Capitain Wildbock ſoll aber auf der Reiſe von Weſtindien 12 Meilen von Chriſtiansſand ſein Schiff verlohren haben.

Der Sund ſowohl als dieſe Rhede ſind offen, der Belt aber iſt voll Treibeis.

Gelehrte Sachen.

"Ich kam in die Hütte eines einfältigen Landhirten ſeiner einfältigen Heerde, und wenn noch irgendwo die heilige Trümmer eines Patriarchen ruhet, ſo iſt's ihm! Ein Vater aller, die er die Seinigen nennen konnte und liebte, und führte ſie auf ſeinem dornigen Lebenswege aufmunternd zum Himmel! Aller Vater und Gottes Brüder, aller Unmündigen Erzieher und Vater, aller Unglücklichen Freund und Engel — ſeinem ganzen kleinen Kreiſe eine Gabe des Himmel's, ein Unterpfand gemeinſamer Redlichkeit und Gottesfurcht, der verdienteſte und glücklichſte vielleicht der Menſchen auf Erden, und alles noch, was jener Erſte heiligſte Prieſter war, **König der Gerechtigkeit und des Friedens und Prieſter Gottes des Allerhöchſten!** Natürlich, daß ſo wie die Patriarchenzeit kein Dogmenſyſtem der Orthodoxie, ſo war auch das kleine Gotteserbe dieſes Mannes kein Ort zu ſeinen dogmatiſchen oder antidogmatiſchen Klügeleyen. Er glaubte einfältig an die Bibel, wie er ſie verſtand, wie ſie ihm erkläret war, und ſo lehrte er andere an ſie zu glauben. Sein Herz war mit dem Herzen ſeiner Gemeine Eins, wie der Kreis ihrer beyderſeitigen Denkart: Eine menſchliche Einbildung, die noch nicht aufgeſpannt, mit Dornen und Kanthariden noch nicht gereizt iſt, ſich nur am Nothwendigen hält und nun auf Zweck, Anwendung und Uebung ruhet, ſie findet bald Grenze, und wirkt ruhend deſto einfältiger und gewiſſer."

Wir nehmen dies ſchöne ſanfte Landherren Gemälde aus einem kleinen Buche "**An Prediger. Funfzehn Provincialblätter.** 1774." überſchrieben, das mehr dergleichen ſchönes, liebes, und vortrefliches enthält, und von Anfang bis zu Ende Ausdruck einer ſchönen Seele iſt. Im nächſten Stück eine nähere Anzeige dieſes Buchs.

Poetiſcher Winkel.

Auf einen Kritikaſter.

Er ſchlägt ein ganzes Heer
Autoren in den Staub dahin!
Held Simſon war ein Kind nur gegen ihn!
Jedoch er hat, geſagt zu Simſons Ehr,
Auch einen Eſelsbacken mehr.

⁂

An Cidli.

1774.

Sanft, mit ahnendem Geiſt, floh ich durchs Leben hin,
Weilte kaum bey dem Lenze mich;
Und den ſterbenden Roſen
Weint' ich wenige Zähren nach;

Ließ, im Strome der Zeit, Freuden und Leid entfliehn,
Sahe fühllos den Stunden an,
Und, entgegen dem Ziele,
Pochte feurig mein junges Herz.

Da, da ſah dich mein Blick, Cidli! o, Cidli! Dich!
Und ein Schauer durchbebte mein Herz —
Ach, da wandelte, plötzlich,
Meine Ahndung in Wahrheit ſich.

Hier erblickt' ich ein Ziel. Nebel verhüllt' es oft,
Doch, dem ſtrahlenden Winke zu,
Wankt' ich, bebenden Schrittes,
In das dunkle Thal hinab.

Von der Liebe geführt, eilte nicht mehr mein Schritt,
Doch genoß ich, doch, Augenblick!
Fühlt' es nun, wie ſo theuer
Jede Lebens Minute ſey.

Lang' in Tiefſinn verſenkt, welchen die Liebe ſchuf,
Dacht' ich keinen Gedanken nun,
Trank, mit feurigem Durſte,
Des Vergangenen Vergeſſenheit.

Fühlt' im ſiegenden Schmerz lohenden Kummers voll,
Und in Nächten der Schwermuth ſelbſt,
Ach! da weiß ich es, o, Liebe!
Was du heilig dem Herzen ſagſt.

Und, o, Liebe! du ſtrahlſt, wenn mich mein Wahn nicht täuſcht,
In die Seele noch Hofnung mir —
Nein! es leuchtet kein Omen
Mir Verderben und Tod nicht zu.

Wie erhebt ſich mein Geiſt! dort, wie dem Flammenblick,
Winkt Verklärung mir Glücklichem:
„Nimm, Unſterblichkeit, ſprach ſie,
„Welche Cidli, nur Cidli dir giebt!

„Hallen möge dein Lied, hallen gen Himmel auf,
„Und dem Preiſe der Tugenden,
„Die von Cidli du ſingeſt,
„Weht die Palme Siona's ſchön!

Doch, Unſterblichkeit! ach! ſo du biſt Schweißes werth,
Hört' ich Welten, und hört' ich dich —
Dennoch hört' ich nur wenig,
Wenn du, Cidli! mein Herz nicht liebſt!

D — s.

Die Liebhaber der Muſik, die auf Rollens in Muſik geſetzte funfzig geiſtliche Lieder aus Klopſtocks, Funks und Sturms Liederſammlungen ſubſcribiren wollen, werden benachrichtiget, daß gegen das Ende dieſes Monats Januarii der Subſcriptionstermin ſeine Endſchaft erreicht.

Die ſechſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 7. Januar des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichbeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.
Hamburg, den 5ten Januar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions-Comptoir auf dem Hüxter.

Feecke Commiſſaire
Becker Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Comtoiren um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trommbauerſchen und übrigen Zeitungsläden, in Hamburg zu haben,

No. 5.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 10ten Januar.

Conſtantinopel, den 19 November.

Die Bojaren und Primaten der Moldau und Wallachey ſind aus keiner andern Urſache hier, geweſen, als um ihre Unterthanen, die während dem Kriege von den Türken ſind fortgeſchleppt worden, Kraft der Friedensartikel, welche Rußland mit der Pforte geſchloſſen hat, aufzuſuchen, und wieder zu haben.

Weil der Großvezier die Präſente, die der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Ritter von St. Prieſt, bey der letztern Audienz ihm zugeſchickt hatte, nicht annehmen wollen, ſo hat gedachter Ambaſſadeur diejenigen Präſente, die er dem Großvezir, nach Gewohnheit, bey Gelegenheit des Bairams hätte ſenden ſollen, auch zurückbehalten, und wird beym Anfange des Ramazans daſſelbe thun. Dieſem Beyſpiel ſind die übrigen bey der Pforte reſidirenden fremden Miniſter, den Bailo von Venedig ausgenommen, gefolget; und hierdurch iſt die Gewohnheit, welche den ausländiſchen Miniſtern zu großer Laſt gereichte, auf einmal abgeſchafft worden.

Trieſt, den 10 December.

Die neueſten Berichte aus Venedig melden, daß einem Cavalier aus dem veſten Lande der venetianiſchen Botmäßigkeit ſein Ungehorſam gegen das neulich ergangene Verboth der Hazardſpielen ſehr übel bekommen ſey; denn er erhielt gleich darauf von dem Rathe der Zehner Befehl, binnen 3 Tagen die Stadt und das Gebiet von Venedig zu räumen. Einigen Damen, die ſich eines gleichen Vergehens ſchuldig gemacht hatten, wurde währendem Spiele durch einen Rathsdiener der gedachten Zehner bedeutet, ſich augenblicklich aus dem Hauſe, worin geſpielet worden, zu entfernen. Das Haus ſelbſt ward zugleich mit aufgedrucktem Inſiegel des Heil. Markus verſchloſſen.

Mayland, den 17 December.

Man ſagt, der Kayſer werde zu Himmelfahrt nach Venedig und hieher kommen, und alsdann werde unſer Hof mit Sr. Maj. nach Wien gehen.

Der Abbate Angelo de Ceſaris hat aſtronomiſche Ephemeriden für das Jahr 1775 herausgegeben, die nach dem hieſigen Meridian berechnet ſind.

Genua, den 12 December.

Man hat hier Nachricht, daß viel Sturm in der See geweſen ſey, und daß verſchiedene Schiffe, unter andern 2 Schwediſche die hieher beſtimmt waren, verunglückt ſind.

Bologna, den 22 December.

Im Feſt wird gewiß die Wahl eines Pabſtes zu Stande kommen, und iſt deswegen eine beſchloſſene Congregation im Conclave bis nach dem Feſt aufgeſchoben worden. Man ſieht ſchon verſchiedene verſchriebene Punkte und Bedingungen die der neue Pabſt unterſchreiben ſoll. Eine Parthey hat viele dergleichen Bedingungen, und die andere nicht wenig. Ein gewiſſer Ordensmann, der bisher viel vom Tode des verſtorbenen Pabſtes geſprochen und geſchrieben, hat Befehl erhalten, mit ſolchem einzuhalten.

Florenz, den 23 December.

Heute, Abends, iſt unſere Großherzogin von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Hier und in allen Großherzogl. Staaten iſt eine Schrift „Il Conclave dell' anno 1774. Dramma per Muſica da recitarſi nel Teatro delle Dame nel Carnevale dell 1775. Dedicato alle medeſime Dame. In Roma per il Kracas all' Inſegna del Silenzio, con Licenza, & approbatione" ſcharf verboten worden.

Livorno, den 21 December.

Dieſer Tagen ſind der Contreadmiral Greig und der General-Major Hannibal nebſt allen übrigen Officiers an Land gekommen; und die Ruſſiſche Fregatte Paolo, Capitain Panajotti Alexiano, wird den erſten Tag nach Paros abgehen.

Hier ſind 11 Pferde von Tripoli in der Barbarey angekommen, die als ein Geſchenk für die Republik Venedig beſtimmt ſind. Eines iſt aber unterwegens geſtorben.

Briefe von Smyrna melden, daß es zwiſchen dem Capitain einer Franzöſiſchen Fregatte, und dem Patron eines Venetianiſchen Kauffartheyſchiffs über den Gruß zu heftigen Streitigkeiten gekommen ſey, und ohne die Klugheit des Venetianiſchen Conſuls zu Thätlichkeiten würde gekommen ſeyn. Der Conſul hat die Sache ſogleich an den Venetianiſchen Ambaſſadeur zu Conſtantinopel berichtet.

Rom, den 17 December.

Noch iſt kein Pabſt erwählet worden. Die von allem unterrichtet ſeyn wollen, was im Conclave vorgehe, ſagen, künftige Woche werde die Wahl geſchehen, andere aber ſagen, noch lange nicht.

London, den 27 December.

Die beyden Parlementshäuſer haben ſich adjournirt, das Oberhaus bis den 19ten und das Unterhaus bis den 20ſten Jenner.

Den 23ſten hat der Graf von Dartmouth dem König vorläufig die Remonſtranz übergeben, die der General-Congreß zu Philadelphia entworfen hat, und die den erſten Tag durch die Colonie-Agenten dem König übergeben werden ſoll. Dieſe Remonſtranz enthält erſtlich alle Beſchwerden der Colonien, zweytens ein Geſuch an den König, alle üble Rathgeber von dem Thron zu entfernen, und das Recht, das die Colonien zu haben vermeinen, zu handhaben, und alſo ihnen keine Auflagen durch das Parlement von Großbritannien auflegen laſſen. Unterdeß hat der Hof neue Depeſchen über Neuyork erhalten, die ſehr wichtig ſeyn, u. den itzigen Zuſtand der Sachen in America bedenklich laſſen. Die Einigkeit, Mäßigung und Entſchloſſenheit des General-Congreſſes laſſen dem Miniſterio keinen Zweifel, daß, wenn ein bürgerlicher Krieg vermieden werden ſoll, gütliche Auswege gewählt werden müſſen, und man ſagt, daß ſchon iezo daran gearbeitet werde.

Die Oſtindiſche Compagnie hat für das auf Weynachten verfloſſene halbe Jahr einen Dividend von 3 Procent beſchloſſen, und in einer allgemeinen Verſammlung am 22ſten dieſes den Intereſſenten erklärt, daß ſie den Beſchluß genommen habe, einen Chef und einige Räthe nach der Inſel Balambangan zu ſenden, um an Ort und Stelle zu unterſuchen, ob der Vortheil der Compagnie es erfodere, den Handel daſelbſt auszubreiten oder von da zu verlegen; daß ſie ferner für den Chef 10000 Pfund Sterl. jährlich beſtimmt habe. In eben der Verſammlung iſt auch die Ernennung eines Generaladjutanten über alle Compagnie-Truppen in Indien genehmigt.

Geſtern hat der Hof Depeſchen von dem Lord Stormont aus Paris erhalten. Die Höfe von Paris und Madrid ſollen noch immer geneigt ſeyn, den Frieden mit England zu unterhalten.

Aus den Londoner Briefen, den 30 Dec.

Vorgeſtern iſt in einer vollen Rathsverſammlung zu St. James in Gegenwart des Königs über die aus Neuyork eingegangenen Depeſchen und überhaupt über die Americaniſchen Angelegenheiten Rath gepflogen worden. Man weiß das Reſultat davon noch nicht. Indeß verlautet, daß 2 Partheyen im Miniſterio ſind, davon die eine für Durchſetzung der einmal adoptirten ſtrengen Maaßregeln, die andre aber für den gelindern Weg ſeyn ſoll. Welche von beyden Partheyen die Oberhand behalten werde muß die Zeit lehren. Indeß ſpricht man von einer neuen Escadre und Truppen-Embarquirung nach Boſton.

Unſer Hof und der Berliner ſind endlich wegen der Tranſito Abgaben übereingekommen, welche die verſchiedenen Kaufmannsgüter ihrer beyderſeitigen Unterthanen künftig zu bezahlen haben.

Die Oſtindiſche Compagnie hat dem Gouverneur Haſtings in Bengalen aufgegeben, dem itzigen Lord Clive, Sohn des verſtorbenen Lords, künftig die jährlichen 30000 Pf. Sterl. zu bezahlen, welche dem Vater für ſich und ſeine Nachkommen, zur Belohnung ſeiner Dienſte, auf 30 Jahre bewilligt worden ſind.

Das Spaniſche Kriegsſchiff, il Victorioſo, von 74 Canonen, iſt am Cap Finisterre mit aller Mannſchaft verunglückt.

(Die Fortſetzung morgen.)

Verſailles, den 29 December.

Der König hat den Marquis von Juigne, Marechal de Camp, zu ſeinem gevollmächtigten Miniſter an den Rußiſchkayſerl. Hof ernannt; und mit Seinem Cabinetsſecretariat eine kleine Aenderung beliebt.

Paris, den 30 December.

Die Bäume der Parken zu Vincennes und Trianon ſind für 100000 Crons verkauft worden, und ſollen ſogleich ausgerottet werden, damit die Parken mit jungen Bäumen wieder bepflanzt werden können.

Die Stände von Bretagne haben ein Don Gratuit von 2 Millionen bewilliget.

Stockholm, den 30 December.

Der Capitain bey den leichten Dragonern, C. P. Almquiſt, und ſein Bruder, ſind in den Adelſtand erhoben worden, und werden ſich Almſtedt ſchreiben.

Weil das Wetter milder geworden, iſt zu Ystedt neulich wieder eine Poſtjagd aus Pommern angekommen.

Copenhagen, den 3 Jenner.

In hieſigem Friedrichs Hoſpital ſind v. Jahr Patienten eingekommen: 1103, ausgegangen: 1016, und geſtorben 109. Wöchnerinnen eingekommen 458, ausgegangen 447, geſtorben 4. Kinder geboren 465.

Wien, den 31 December.

Mittewochs ſind die Erzherzogin Maria Christina und Ihr Gemahl Herzog Albert zu Sachſenteſchen von Presburg hier eingetroffen.

Der Kayſer hat dem Feldmarſchall Grafen Haddick ein Rohr mit einem goldenen Knopf, worauf das Bildniß des Kayſers mit Diamanten beſetzt geweſen, zum Geſchenk überreichen laſſen.

Vor einiger Zeit ſind alle K. K. Regimenter nach Art der Engliſchen und Franzöſiſchen nach der Anno 1759 gemachten Rangordnung nummerirt worden.

Von Rom aus vernimmt man nichts zuverläſſiges wegen der Pabſtwahl. Es iſt gewiß, daß der Kayſ. Hof ſich nicht darin miſcht, und ein gewiſſer Kayſ. Miniſter hat verlauten laſſen, daß man den Pabſt nicht nöthig hätte wenn der Kayſ. Hof in ſeinen Landen etwas verordnen wolle, und man alſo von Seiten des hieſigen Hofes dem heil. Collegio die Freyheit laſſen würde aus ihrem Mittel zu wählen welchen es wolle.

Man ſpricht hier von einer bevorſtehenden Reiſe des Kayſers, und daß der Fürſt Carl von Lichtenſtein ernannt ſey, Se. Majeſtät zu begleiten.

Von der Donau, den 30 December.

Die Gerüchte von wichtigen Vorfällen die auch für die Ruhe in Deutſchland nicht vortheilhaft ſeyn möchten, vermehren ſich. In Ungarn, Croatien und Sclavonien werden ſo viele Lebensmittel zuſammen gebracht, als wenn daſelbſt eine Armee von 60 bis 80000 Mann verſammlet werden ſollte.

Berlin, den 7 Jenner.

Der Oberſte und Chef eines hier neuerrichteten Infanterie Regiments, Herr von Braun, iſt aus Stendal, und der Churfürſtl. Sächſiſche Kammerherr, Herr Graf von Brühl, aus Dresden hier angekommen.

Der zu Copenhagen geſtandene Königl. Geſandte, der Kammerherr, Herr von Arnim, iſt von daher zurück gekommen.

Da der neulich verſtorbene Generalmajor, Graf von Lottum, verſchiedene Schulden nachgelaſſen hat, und der König durch den General von Ramin den hülfloſen Zuſtand der nachgelaſſenen Gräfin erfahren, hat Er einige Schulden des Grafen aus ſeiner Taſche bezahlt und der Gräfin eine Penſion ausgeſetzt.

Niederelbe, den 9 Jenner.

Man hat über Brüſſel und Amſterdam die Nachricht, daß der Cardinal Marefoschi, eine Creatur des verſtorbenen Pabſtes, zum Pabſt ernannt worden ſey; und zwar wird aus Amſterdam hinzugefügt, man habe durch ein Schreiben von guter Hand aus Mayland, vom 21ſten December vorigen Jahres, dieſe Neuigkeit erhalten, wobey ſie ein an den Erzherzog Ferdinand abgefertigter Courier überbracht habe. Die neuern Briefe aus Italien wiſſen von dieſer Begebenheit nichts.

Gelehrte Sachen.

An Prediger. Funfzehn Provincialblätter. Leipzig. 1774. 118 Seiten in 8vo.

(Siehe das vorige Stück.)

Alldieweil die Idee, die ſich die Menſchen, Philoſophen und Nicht Philoſophen, Denker und Schwachköpfe, Trommler und Staatsräthe, Waldwerber und Kornjuden, Procuratores und Prediger ſelbſt, ꝛc. von dem Prediger Stande machen oder machen laſſen, ſo verſchieden und meiſtens ſo ungerecht wegwerfend gewöhnlich ſind; ſo erſcheint hier ein Prediger, der die Würde ſeines Berufs kennt, und thut ſeinen Mund über ſeinen Stand auf, nicht zu Complimenten und Lobreden, ſondern zu geflügelten Sprüchen, mit der edlen Freymüthigkeit eines Mannes der ſich ſeines Werthes und ſeiner guten Sache bewußt iſt und dem die Wahrheit lieb macht. "Ein "Prediger iſt nicht: un des quarante de l'Academie

"Eccleſiaſtique; iſt ſeiner von den ſieben Weiſen Griechenlandes; kein Gemeinheitsredner und Lehrer der Weisheit und Tugend; kein Profeſſor Moralium, der allenfalls im Staat zu tolerieren iſt, weil er durch ſeine Diſcourſe Unterthanen Gehorſam lehren, und die Zolleinnehmer und die Caſſe der Fermiers Generaux verbeſſern kann, u. ſondern er iſt ein Ciceron, der nicht für dieſe ſondern für eine beſſere Welt lehrt; ein Lehrer der großen ſeligmachenden Lehre Gottes; ein Vater und Führer ſeiner Gemeine; ein ſchwacher unwürdiger gebrechlicher Menſch, aber mit dem Wort Gottes in der Hand, den er nicht von Menſchen ſondern von Gott erhalten hat, und den er nicht zu ſeinem Intereſſe noch zu etwas geringerm braucht, als Mark und Bein, von Unterthanen und Fürſten, zur Beſſerung und zum Empfängniß einer über alles herrlichen Seligkeit zu treffen und zu durchdringen, u. ſ. w."

Es wird wohl nicht leicht jemand etwas gegen dieſe Vorſtellung einzuwenden haben, und, wenn ſich alle Prediger dem gemäß von jeher gerichtet hätten; ſo —— wird gut.

Obiges iſt alſo das Haupt-corpus delicti dieſer Blätter, durch das aber allemal eine Ader läuft, von Wärme und Enthuſiasmus für Wahrheit und die gute Sache, und von Erhabners [illegible], die auch hin und wieder und ſonderlich im 15ten Blatt ſo tief auffährt, daß man ſehr neugierig wird, den ungenannten Verfaſſer kennen zu lernen.

⁂

Kurzer Bericht von dem gegenſeitigen Verhältniſſe der evangeliſch Lutheriſchen und Reformirten Gemeine, zur Erläuterung des Geſuchs der Reformirten zu Hamburg. 1775.

Dieſe Erzählung der Vorgänge und des Verhältniſſes zwiſchen den Lutheranern und Reformirten, von der Reformation an bis weiter, iſt, in Abſicht auf die Facta ſelbſt, ſtimmig und meiſterhaft; was ihr aber über die meiſten Schriften zur Kirchengeſchichte gehörig einen großen Vorzug giebt, iſt die liebenswürdige Geſinnung die durch ſie hin geht und ſie belebt. Der Verfaſſer geht nämlich darin als ein ehrlicher guter Mann zu Werke, mit der äußerſten Unpartheylichkeit ohne jedoch indifferentiſtiſch zu ſeyn, mit einer ſtillen ſanften zuvorkommenden Neigung zum Frieden und chriſtlichen Verträglichkeit die eines Melanchthons würdig iſt. Dieſe Schrift wird auch einen tiefen Eindruck auf alle gutartige Gemüther gewiß nicht verfehlen, und alle etwanige Ereiferung u. ſ. w. dagegen möchte wohl vergebliche Arbeit ſeyn.

In der Anwendung wird der Verfaſſer etwas derber und lauter, vermuthlich weil er es ſo für nöthig und nützlich gehalten hat. Wir wünſchen dieſer Schrift viele Leſer, die ſie denn in der That auch verdient, zumahl ſie nicht allein in dem abhandelnden Fall mit dem Geſuch der Reformirten in Hamburg, ſondern überhaupt und für alle Leſer intereſſant iſt.

Wir haben beym Durchleſen einige Druckfehler bemerkt, als Seite 4 Zeile 6 muß 1580 für 1582 ſtehen; S. 8 Z. 23 übrigens für [illegible]; S. 12 Z. 27 wegen für [illegible]; S. 17 Z. 34 ſollen für ſollten; S. 17 Z. 36 zu ſeyn für ſeyn, und andere kleine Fehler. (Iſt bey der Frau Bramburgen für 4 Schill. zu haben.)

Die 78ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 25000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 3ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtitiarien, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths des Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 5. 69. 58. 4[illegible]. 74.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 79ſte Ziehung geſchiehet den 12ten dieſes.

Copenhagen, den 3ten Januar 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 6[illegible]ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 13 Jan., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden.

Hamburg, den 10ten Januar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General-Collecteur

No. 6.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Mittwochs, den 11ten Januar.

Petersburg, den 23 December.

Am Sonntage hatte der Preußiſche Geſandte eine Privataudienz bey der Kayſerin, bey welcher er das Notificationsſchreiben ſeines Herrn, wegen der Geburt der Prinzeßin Tochter des Prinzen von Preußen überreichte. Auch hat der Curländiſche Geſandte, Freyherr von Kayſerling, dieſer Tagen ſeine Abſchiedsaudienz gehabt.

Warſchau, den 31 December.

Donnerstags iſt der Fürſt Poninsky von hier nach Dubno auf die Contracte abgegangen.

Briefe aus der Moldau melden, daß 10000 Türken im Anmarſch ſind, die Veſtung Chotzim von den Ruſſen zu übernehmen; die Oeſterreicher ſollen aber ſagen, daß Chotzim ihnen zugehöre.

Der Fürſt Poninsky verlangt, ohne den gewöhnlichen Eid als Kron Schatzmeiſter das Präſidium in der Schatz Commißion zu übernehmen; aber der Fürſt Kron Marſchall ſezt ſich ſtark dagegen, und will gar, daß er vorhero die General Conföderationsmarſchalls Stelle niederlegen ſoll.

Das Litthauiſche Tribunal wird vom 15ten Nov. an bis den 15 April in Wilna, vom 15ten May aber bis zum 15ten September in Grodno gehalten werden.

Von Regulirung der Abgaben hat man folgendes:

1) Soll jeder ohne Ausnahme für alle Waaren Zoll bezahlen. 2) Soll das Kopfgeld der Juden mit einem halben Fl. erhöhet werden. 3) Sollen alle Beſitzer der Staroſteyen, ſtatt der Quarte, Quartiergelder an die Armee bezahlen. 4) Zapfengeld ſoll nun jedermann, auch ſogar die geiſtl. Güter, welche die beſten Brauereyen beſitzen, von allem Getränke bezahlen, und ſoll niemand weder in Städten, noch auf dem Lande, der damit handelt, davon ausgenommen ſeyn. 5) Soll von jedem Rauchfange gezahlt werden.

Wie viel aber, und auf welche Art, alles dieſes bezahlt werden ſoll, iſt noch nicht ausgemacht.

In Litthauen ſind die Rauchfangsgelder folgendermaßen regulirt: Das Herzogthum Samogitien, der Diſtrict Upita und Wilkomierz, zahlen jährl. 10 Fl. Der Diſtrict Kown 9 Fl. Der Diſtrict Braslaw 8 Fl. Die Woywodſchaft Brzeſc 7 Fl. Die Woywodſchaften Wilna, Troki, Minsk, Nowogrodek, und der Diſtrict Orsza, Lida, Grodno und Pinsk 6 Fl. Die Woywodſchaft Polock und der Diſtrict Rzeczica 5, und der Diſtrict Mozyr 4 Fl., aufs Jahr vom Rauchfange.

Aus Italien, den 24 December.

Die Herzogin von Kingſton wird nicht wieder nach England gehen. Sie hat in Rom einen Pallaſt gekauft, und ihre ganze Equipage iſt bereits zu Civitavecchia angekommen.

Die Urheber der Vergiftung des verſtorbenen Pabſtes ſollen entdeckt ſeyn, und es ſollen ſich Perſonen darunter befinden, von denen man ſo etwas nicht geglaubt hätte.

Paris, den 30 December.

Der Geiſtliche, der wegen der Sakramentsweigerung verwieſen worden, ſoll ein Ex Jeſuit und Beichtvater von Mesdames, den Königl. Tanten, geweſen ſeyn.

Verfolg von London, den 27. und 30ſten December.

Der König hat den Armen die gewöhnlichen 1000 Pf. Sterling zum Weyhnachten, und unſre Königin 500 Pf. Sterl. austheilen laſſen.

Man ſpricht daß 2 Staatsminiſter reſigniren werden, um eine Aenderung in den Maaßregeln die Colonien betreffend zu machen, und Lord Chatam wird zur Einigkeit mit America Rathſchläge geben.

In den hieſigen öffentlichen Blättern iſt zu leſen, daß den 27ſten dieſes ein Expreſſer von dem Engliſchen Geſandten zu Madrid, dem Grafen von Grantham, hier angekommen ſey, mit der Nachricht, daß Carl der Dritte, König von Spanien, die Crone reſignirt, und ſeinem zweyten Sohne, Carl Anton, Prinzen von Aſturien, aufgeſetzt habe. Iſt wohl nicht wahr.

Man ſpricht von wichtigen Dingen die zwiſchen den Höfen von London Petersburg und Berlin im Werke ſind. Der Rußiſche Hof bezeigt dem Engliſchen große Freundſchaft, und Preuſſen auch. Es wird bald ein neuer Commerz-Tractat zwiſchen den Höfen von London und Berlin bekannt werden.

Vor 3 Tagen ſind Depeſchen von dem General Gage in England angekommen. Der Officier, dem der General die Depeſchen anvertrauet, überlieferte ſie dem Grafen von Dartmouth, Staats Secretair für die Americaniſchen Provinzen und Weſtindiſchen Inſeln, u. dieſer legte ſie ſo gleich dem König vor, und nach den Feyertagen wird man viel Neues hören.

Auf Anrathen der Aerzte, pflegt der König itzt alle Morgen vor dem Frühſtück, und öfter 2 Stunden, eine Promenade zu Pferde zu machen.

Die Proteſtanten zu Quebeck und Montreal haben ſich durch die Canada-Acte ſehr beleidigt gefunden, und ſind Willens, ſich derſelben zu widerſetzen.

In Irland ſollen ſich 6 Regimenter Soldaten fertig halten, nach Boſton abzugehen. Sie verſammeln ſich zu Cork.

Die Oſtindiſche Compagnie iſt geſtern verſammelt geweſen, auszumachen, ob der Oberſte Stuart zum General Adjutanten über die ganze Kriegsmacht der Compagnie in Oſtindien, mit einem Salario von 2000 Pf. Sterl. jährlich, ſolle beſtellet werden, oder nicht? Es waren 202 Stimmen für die Frage, und 231 dagegen.

Der König von Portugal ſoll ſich in ſehr mißlichen Geſundheits Umſtänden befinden.

Dieſer Tagen iſt ein Expreſſer an unſern Gouverneur von Gibraltar abgeſchickt worden.

Man glaubt, daß in dem itzigen Parlemente verſchiedene Acten werden wiederrufen werden, die ſeit 20 Jahren gemacht worden ſind.

Der Graf Bute iſt ſehr krank.

Man will wiſſen, die Franzoſen hätten wirklich einige Kriegsbedürfniſſe in Nordamerika ausgeladen.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland haben in Hampſhire eine große Menge Lebensmittel unter die Armen der umliegenden Kirchſpiele austheilen laſſen.

Auch der Lordmajor, Herr Wilkes, hat, wie gewöhnlich, Tages vor dem Feſte, in Begleitung der gewöhnlichen andern Magiſtratsperſohnen, auf allen Marktplätzen Almoſen für die Gefangenen in den verſchiedenen Gefängnißen dieſer Hauptſtadt eingeſammelt.

Während des Feſtes haben hier die meiſten Menſchen, ſelbſt die eifrigſten Kirchengänger, mehr an die neue als an die zukünftige Welt gedacht.

Der Provincial Congreß zu Cambridge in Neuengland hat folgenden Beſchluß genommen: Daß, weil es höchſt dienlich, ein öffentlicher Danktag durch die ganze Provinz gehalten werden ſoll; und wird dem zufolge verordnet, daß der Donnerſtag, der 15te December, als ein Danktag gefeyert werde. An dem Tage ſoll ſich das Volk vor GOtt von ganzem Herzen demüthigen, weil es ihm nach ſeinem gerechten Gerichte gefallen hat, zu dulden, daß uns ein ſo großes Trübſahl befallen hat, als der jetzige Streit zwiſchen Großbritannien und den Colonien iſt; imgleichen den göttlichen Segen über uns erflehen, damit wir durch den Beyſtand ſeiner Gnade mögen geſchickt gemacht werden, zu verbeſſern, was unter uns verlohren iſt; auf daß es Gott gefallen möge, uns des Guten, das er uns beſcheret hat, fernerhin genießen zu laſſen, und die Zeichen ſeines Mißfallens wegzunehmen, ſo daß Harmonie und Einigkeit zwiſchen Großbritannien und dieſen Colonien wieder hergeſtellet werden, und wir uns von neuem der Gunſt unſers Souverains zu erfreuen haben mögen, ſo wie des Beſitzes der auf uns gebrachten Privilegien, mit der hoffnungsvollen Ausſicht, daß dieſelben gänzlich an die Nachkommenſchaft, unter der proteſtantiſchen Succeßion in dem Durchlauchtigſten Hauſe Hannover, überliefert werden können.

Aus Irland ſollen viele Römiſch Catholiſche nach Quebeck gehen wollen.

Die auf dem General Congreß zu Philadelphia gemachte Aſſociation iſt unterſchrieben von 3 Deputirten von Neu Hampshire, 4 von Maſſachuſets Bay, 2 von Rhode-Iſland, 3 von Connecticut, 7 von Neuyork, 4 von Neu Jerſey, 7 von Penſylvanien, 3 aus den Grafſchaften Newkaſtell, Kennt und Suſſex, 4 von Maryland, 6 von Virginien, 3 von Nord-Carolina und 5 von Süd Carolina.

Zu Liſſabon ſoll Nachricht eingegangen ſeyn, daß zu St. Salvador, in Braſilien, ein Aufſtand geweſen ſey.

Man ſagt, daß der Graf Guines ſeinen Proceß mit allen Koſten gewonnen habe.

Die Flotte des Kayſers von Marocco und der übrigen barbariſchen Fürſten ſoll itzt in der mittelländiſchen See ſo mächtig ſeyn, daß die Spaniſchen Schiffe zu thun haben und oft in Gibraltar und Portomahon einlaufen müſſen.

Dieſer Tagen ſind 200 Huren in die verſchiedenen Gefängniſſe von London und Weſtmünſter gebracht worden.

Man lieſt in unſern Blättern einen Brief aus Jamaika, darin erzählt wird, daß ein gewiſſer Jamaniſcher [illegible] angefangen hat, die unglücklichen Schwarzen vor ſeinen Wagen zu ſpannen, und daß er mit dieſem Geſpann gewöhnlich 4 bis 5 Meilen in einer Stunde macht; daß er dabey ſelbſt Kutſcher iſt, und ſo unbarmherzig treibt, daß die Schwarzen oft vor dem Wagen hinſtürzen. ꝛc.

Copenhagen, den 3 Januar.

Der Prinz Friederich hat das Patronat über die hieſige Königl. Landeshaushaltungsgeſellſchaft, auf ihr Anſuchen, übernommen, und der abgegangene Präſident, der Königl. Oberlandmeſſer, Wugge, iſt wieder zum Präſidenten erwählet worden.

Aus Arendahl in Norwegen meldet man, daß während der ſtrengen Kälte die Wölfe ſich häufig und bey großen Heerden ſehen laſſen, und weder durch Menſchen noch Hunde erſchreckt werden können.

Vorige Woche iſt die 2te Hauptſeßion des hieſigen Königl. höchſten Gerichts geendiget worden, und geſtern hat die 3te extraordinaire Seßion ihren Anfang genommen.

Der Graf von Zinzendorf iſt von Stockholm hier angekommen.

Auf St. Croix iſt der Weſtindiſche Regierungsrath Schumacher mit Tode abgegangen.

Das Oſtindianiſche Compagnieſchif, Prinz Friederich, iſt von hier nach Canton, in China, unter Segel gegangen.

Stockholm, den 30 December.

Den 9. Januar erwartet man hier den König von Eſkhelmund zurück.

Der Aſſeſſor in dem Königl. Finnländiſchen Hofgerichte, Silberſparre, iſt zum Hofgerichtsrath daſelbſt verordnet worden.

Außer 14 Fahrzeugen, welche bey [illegible] geſtrandet, ſind in dortiger Gegend noch andere 13 [illegible] und bey Gothland 10 Schiffe verunglückt [illegible] in der offenen See geſunken.

Zu Ystadt iſt am 17. wieder eine P[illegible] Pommern angelangt, u. eine andere, am 21, dahin zurückgegangen.

Von Grißlehawn ſind am 27. der Rußiſche Legationsrath von Stakelberg, und der Oberſtlieutenant von Merdwinoff oder Jemand nach Petersburg abgegangen.

Es ſollen jetzt Vorſchläge im Werk ſeyn, die Steigerung des Courſes zu verhindern, der ſonſt durch die [illegible] leicht noch höher ſteigen könte.

Der Wirth Anderſtröm iſt mit dem Urtheile des Hofgerichts über die beyden Prieſter Kragius und Weſtzynthius, zufolge deſſen der erſtere von aller Theilnehmung an dem Verbrechen des Weſtzynthius gänzlich freygeſprochen worden, gar nicht zufrieden, und hat eine Bittſchrift an den König eingegeben, worin er ſteif und feſt behauptet, daß Kragius an der ihm wiederfahrenen Mißhandlung eben ſowol Antheil genommen habe, als Weſtzynthius.

Königsberg, den 2 Januar.

Folgende Güter ſind im abgewichenen Jahre See-, Strom- und Landwärts eingekommen: Auſtern 15250 Stück; Caffeebohnen 133351 Pfund; Thee 18942 Pfund; Franzwein 9206 Oxhoft; Champagner und Burgunder Wein 7964 Rthlr. werth; Zucker 1623990 Pfund; Holländiſche Heringe 1349 Tonnen; Nordiſche und Däniſche 26675 Tonnen. Folgende Güter ſind ausgeſchiffet: Waizen 6393 Laſt 46 Scheffel; Roggen 10761 Laſt; Gerſten 4947 Laſt 7 Schf. Malz 4 Laſt 38 Schf. Haber 2354 Laſt 29 Schf. Erbſen 996 Laſt 7 Schf.

Briefe aus Petersburg melden, daß der Hof den 5ten dieſes die Reiſe nach Moſcau antreten wolle.

Wien, den 31 December.

Nach Briefe von Meyland iſt der K. K. Feldmarſchall Caſtellant, commandirender General der Lombardey, Obriſt über ein Regiment Curaßiers, geſtorben.

Haag, den 3 Januar.

Der Kayſer von Marocco iſt mit den ihm überſondern Geſchenken der Generalſtaaten nicht zu lieben, und hat ſie unſerem Conſul zurückgegeben. Se. Barbariſche Majeſtät nehmen es übel, daß man den von ihm einigermaßen abhängigen Staaten von Algier Tunis und Tripolis weit beträchtlichere Geſchenke geſandt hat, und aus gerechter Empfindlichkeit über ſolche Geringſchätzung declariren Sie Holland den Krieg. Man wird alſo wohl einige Schiffe mit den Spaniſchen vereinigen, um dieſem empfindl. Herrn Antwort werden zu laſſen.

Mannheim, den 2 Januar.

Wie man vernimmt, hat unſer Churfürſt am 30ſten December ſeine Rückreiſe von Rom über Florenz und Venedig antreten wollen.

Hanau, den 19 December.

Der geſtern hier angekommene K. K. außerordentl. Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am Churſächſiſchen Hofe, Baron Knebel von Katzenellenbogen, iſt dieſen Morgen nach Maynz abgegangen.

Berlin, den 7 Januar.

Der Geheimerath von Brenckenhof, der auf einige Tage hier geweſen iſt, iſt geſtern wieder von hier nach Drieſen zurückgegangen.

Eutin, den 6 Januar.

Der Hr. Geheimerath und Oberlanddroſt v. Holmer hat dieſer Tage von dem König von Pohlen den weißen Adlerorden erhalten.

	Gebohren	geſtorben.	Copulirt.
Aalburg	[illegible]	132	37.
In den Herrſchaften Schleswig und Holſtein	11853	8789	—
In Hamburg	2742	2954	870.
In Stift Drontheim	4433	3760	1342.
London	16998	20884	—
Copenhagen	3921	2273	803
Rotterdam	—	1274	524
Amſterdam	4842	6659	—
In Stifte Aggerhuus	3830	2783	976
In Fühnen	2947	2801	767
In Langland	395	263	59
Laland	1126	986	290
Auf Falſter	465	307	93
Mannheim	816	751	202
Harlem	836	866	141
Königsberg	2169	2297	749

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier alle Poſten.)

Poeten-Spiegel.

Da ſchwatzen ſie viel von Wiſſenſchaft,
Der hat die Luſt, und der die Kraft,
Und wird, wenn's endlich kömmt ans Licht,
Von beyden nicht viel ausgericht.

Der brauſet dahin mit leerem Schwall,
Mit Wetterkeil und Donnerhall,
Und weiß am Ende ſelber nicht,
Wovon er prahlt, und was er ſpricht.

Da ſtelzt wie ein andrer Hans daher,
Wiegt ſich im weichen Wolluſtmeer,
Thut ſo viel ſüßen Zucker dran,
Daß es genieße, wer da kann.

So ſchreyt er denn laut „Iſt nicht goutirt;
Ich hab's doch herrlich 'nausgeführt."
Und, daß die Schuld ihm ſelber iſt,
Das arme Männchen ſchier vergißt.

Denn, wenn uns kein Werk gefallen ſoll,
Sey's nicht zu Dur, und nicht zu Moll.
Hab' Glanz und Kraft, wie's Sonnenlicht
Wenns hell durch finſtre Nebel bricht.

Da laß ſie denn ruhig gaffen, ſchmähn,
Die Aeuglein da und dorthin drehn,
Du weißt, was in und an dir iſt,
Wirſt drob nicht kleiner als du biſt.

——m.

Die 6te Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 13. Jan., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Caſſen geſchloſſen. Bis dahin jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 10ten Januar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions-Comptoir auf dem Hörter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 13ten Januar.

Türkiſche Gränze, den 16 Decemb.

Briefe aus Conſtantinopel melden, daß der neulich mit den Ruſſen geſchloſſene Friede vermuthlich gar nicht mit den gewöhnlichen Formalitäten werde publicirt werden.

Die Porte ſoll von der Einrückung Oeſterreichiſcher Truppen in einen Theil der Moldau und Wallachey Nachricht haben, ſimulirt aber dieſe Einrückung zu ignoriren, entweder weil ſie ſich auf geheime Tractaten gründet, oder weil die Porte nicht rathſam findet, bey den itzigen Umſtänden ſich in neue Unruhen einzulaſſen.

Petersburg, den 27 December.

Da man mit der Ausbeſſerung des Kayſerlichen Palais zu Moſcau noch nicht zu Stande iſt, ſo wird der Hof erſt gegen den 21ſten k. M. von hier gehen.

Den 29ſten geht der Prinz Peter von Holſtein von hier, um verſchiedene auswärtige Länder zu beſehen; und der in Rußiſchkayſerl. Dienſten ſtehende Holländiſche See-Capitain und Georgen-Ritter, Hr. von Kinsbergen wird dieſe Woche von hier abgehen.

Hier iſt ein Engländer, Peter Gutermann, der eine Methode hat, ohne cauſtiſche Mittel, ohne Schneiden, und ohne Pflaſter, in Zeit von 15 Minuten, auf eine leichte Art Hüner-Augen wegzuſchaffen.

Die Kayſerin läßt viele goldene Ketten und Medaillen machen, welche den Officiers, die ſich im letztern Kriege gegen die Türken wohl gehalten haben, zugedacht ſind.

Liſſabon, den 8 December.

Der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur an unſerem Hofe, der Marquis d'Almodovar, iſt mit ſeiner Gemahlin hier angekommen, und hat auch ſchon bey Hofe Audienz gehabt.

Nunmehr iſt die Bedeckung vom Standbilde des Königes weggenommen worden; es iſt ſchön, und man hat zu demſelben 54032 Pfund Metall gebraucht.

Cadix, den 6 December.

Das Packetboot, der heilige Nicolaus, deswegen man ſehr beſorgt war, iſt glücklich angekommen.

Carthagena, den 10 December.

Den 7ten dieſes ſind 3 Schebecken und 9 Transport-Schiffe mit Artillerie, Geld, Lebensmittel ꝛc. von hier nach Oran unter Segel gegangen.

Ferrol, den 20 December.

Es ſcheint, daß man die Rüſtungen, welche auf die letztern Befehle vom Hofe eingeſtellt waren, wieder eifriger zu betreiben anfange.

Bologna, den 24 December.

Das Gerücht beſtätigt ſich, daß der Kayſer im April eine Reiſe nach Croatien und durch das Oeſterreichiſche Litterale nach Venedig ꝛc. thun werde.

Florenz, den 26 December.

Am Sonnabend iſt der neugebohrne Prinz getauft worden, und hat die Nahmen Maximilian, Joſeph, Johann, Victor erhalten. Der Erzherzog Maximilian war der Gevatter.

Livorno, den 23 December.

Dieſer Tagen ſind hier wieder 2 Ruſſiſche Kriegsſchiffe und 1 Schebeque aus dem Archipelagus angekommen.

Der Contreadmiral Greig und der Generalmajor Hannibal werden, dem Vernehmen nach den erſten Tag die Reiſe nach Petersburg an Bord eines Ruſſiſchen Kriegsſchiffs antreten.

Nach Briefen aus Rom, hat der Churfürſt von der Pfalz in dem Collegio de propaganda Fide die herrliche Sammlung von ſeltenen Büchern und Manuſcripten in Chineſiſcher, Indoſtaner, Malabariſcher, Perſianiſcher, Armeniſcher, Coptiſcher, Chaldäiſcher, Syriſcher ꝛc. ꝛc. Sprache in Augenſchein genommen, und hernach auch in allen dieſen Sprachen Complimentreden von den Alumnis des Collegii herſagen hören, und großes Vergnügen daran gefunden.

Neapel, den 20 December.

Hier iſt ein Schwediſches Schiff mit Canonen angekommen, die unſer Hof in Schweden hat kaufen laſſen.

Briefe von Raguſa melden, daß der berühmte Ritter Tott aus Türkiſchem Dienſt entlaſſen worden und wieder in Dienſte des Kayſers von Marocco getreten ſey.

Bononien, den 20 December.

Auf Befehl des h. Collegium ſind die berühmten Tapeten, die an Feſttagen bey dem Altare des heil. Ignatius aufgemacht zu werden pflegten, und welche der verſtorbene Pabſt nach Caſtel Gandolfo, in das neue für ihn verfertigte Luſtgebäude überbringen laſſen, der Kirche del Gesu wieder zugeſtellt worden.

Aus Italien, den 28 December.

Man vernimmt aus Rom, daß 3 Couriers, nach Madrit, nach Verſailles, und nach Wien abgeſchickt worden ſind; und daß das heilige Collegium nach der Zurückkunft dieſer Couriers zur Wahl eines neuen Pabſtes ſchreiten werde.

Paris, den 30 December.

So wie der König den Seedienſt auf den Fuß von 1765; ſo hat er die Kirchen-Sachen auf den Fuß von vor dem Jahr 1773 hergeſtellt.

Heute ſind die Prinzen im Parlement verſammlet, um über eine Vorſtellung an den König die letzten Edicte betreffend Rath zu pflegen. Es iſt auch, auf den Vorſchlag des Prinzen von Conty, dem Monſieur auch beygetreten iſt, eine Vorſtellung an den König beſchloſſen worden, und des Königs Leute ſollen noch dieſe Woche anfragen, wenn es Sr. Majeſtät gefällig iſt die Vorſtellung anzunehmen. Man glaubt der König werde in allgemeinen Ausdrücken antworten und die Sachen werden bleiben wie ſie itzo ſind. Monſieur ſoll ſich in dieſer Rathspflege mit einer Deutlichkeit Genauigkeit und Gründlichkeit ausgedrückt haben die alle Anweſende in Verwunderung geſetzt hat.

Vor 3 Tagen iſt im Finanzrath in Gegenwart des Königs ein Project übergeben worden, zur Abſchaffung der Frohndienſte, welche die Landleute zu gewiſſen Zeiten des Jahrs zum großen Nachtheil des Ackerbaues bey den öffentlichen Wegen unentgeltlich leiſten müſſen. Der König horchte nach dieſem Project mit einer Lebhaftigkeit hin, die alle Räthe faſt bis zu Thränen rührete, befahl auch, dies Project in Ausführung zu bringen. Die Provinz Intendanten ſollen nun einberichten, wie viel Koſten durch dieſe Veränderung der Königl. Caſſe zur Laſt fallen werden. Sonſt wurde denſelben Tag auch noch einige andre Vorſchläge zur Unterſtützung der Landleute gethan, die der König ſehr zu Herzen nahm.

Der General Controleur arbeitet itzo an einer Verbeſſerung des Armenweſen in Paris und dem ganzen Reich.

Das Chatelet wird allererſt im künftigen Monat Seſſions halten.

Als der König dieſer Tage dem Grafen von Maurepas ſagte, man ſpräche in der Stadt daß Hr. Türgot nicht zur Meſſe gienge, ſoll gedachter Graf geantwortet haben "Sire, das weiß ich nicht; aber das weiß ich wohl, daß der Abt Terray, der vorige General Controlleur, alle Tage die Meſſe beſuchet."

Der König hat dem Marſchall Herzog von Richelieu, Gouverneur zu Bourdeaux, das Gouvernement genommen, und es dem Grafen von Noailles, bisherigem Gouverneur von Verſailles gegeben.

London, den 3 Januar.

Die Bittſchrift der hieſigen Kaufmanſchaft, wegen baldiger Abhelfung der Mißhelligkeiten mit den Colonien ſoll nun bald übergeben werden, und man verſpricht ſich gute Würkung davon; ob gleich an der an dem Seite geſagt wird, daß die Kaufleute, die bey den Americaniſchen Unruhen verlohren haben, aus dem Schatz ſchadlos ſollen gehalten, und die Colonien zur Wiederbezahlung gezwungen werden. So ſpricht man auch, daß mehr Truppen und Schiffe nach Boſton abgehen, und der General Gage Vollmacht haben ſoll, die Rebellen gleich auf der Stelle zu ſtrafen u. ſ. w.

Die Oſtindiſche Compagnie hat Inſtruction an alle Gouverneurs in Oſtindien abgeſchickt, was das zu bedeuten haben mag.

Die dem Könige übergebene Bittſchrift des Americaniſchen Congreſſes ſoll nebſt den eingegangenen Berichten, die Beſchlüße des General Congreſſes zu Philadelphia, die Addreſſen dieſes Congreſſes an die Brittiſche Nation ꝛc. betreffend, dem Parlement vorgelegt worden.

Regensburg, den 30 December.

Von Wetzlar vernimt man, daß der Brandenburgiſche Subdelegirte der Viſitation eine Note übergeben hat, darin der König, ſein Herr, eine Genugthuung verlangt, wegen einiger unſchicklicher Ausdrücke deren man ſich in der 68ſten Seßion gegen ihn bedient hat. Man fürchtet, daß dieſe und einige andere obwaltende Schwürigkeiten die Viſitationsgeſchäfte verzögern möchten. Es ſoll überhaupt zwiſchen den Proteſtantiſchen und Catholiſchen Viſitationsgliedern eine ſo große Mißhelligkeit herrſchen, daß die erſten alle Geſellſchaft meiden, wo ſich die letztern befinden.

Wien, den 4 Januar

Am Neujahrstage ließ die Kayſerin wegen glücklicher Entbindung der Erzherzogin von Toſcana unter die ärmeſten in den hieſigen Vorſtädten befindlichen Perſonen, denen es an dem Nöthigſten bey dieſer Kälte gebrach, einige hundert Bettdecken; dann an alle ſowol in hieſigen Caſernen, als dem großen Armenhauſe, befindliche Soldatenweiber und Kinder männlichen Geſchlechts eine Schenkung an Geld austheilen, geruhete auch dem Publiko den freyen Eingang in das deutſche Theater zu ertheilen, und das Sperrgeld bey den Stadtthören dieſen Abend allergnädigſt nachzulaſſen.

München, den 21 December.

Der Churfürſt hat einen General Pardon für alle Deſerteurs von den Truppen bekannt machen laſſen, der vom 5ten bis ſpäteſtens 8 Monat dauert.

Haag, den 7 Januar.

Im Jahr 1774 ſind im Texel angekommen 1837 Schiffe.

Berlin, den 10 Januar.

Der König hat durch das Ober Finanz Kriegs- und Domainen-Directorium den hieſigen Profeſſor Gleditſch, für die in zwey Bänden herausgegebne Syſtematiſche Einleitung in die Forſtwiſſenſchaft, nicht nur mit einer anſehnl. Prämie belohnen, ſondern auch dieſes Buch wegen ſeiner Nutz- und Brauchbarkeit, durch ein Circulare an alle Kriegs- und Domainen-Kammern, beſonders denen Forſtbedienten bekannt machen, und zum Gebrauch anrathen laſſen.

Der Königl. Kämmerer, Herr Graf von Gorzenski, und der Staroſte von Peiſern, Herr Graf von Skorzewski, ſind hier angekommen.

Den 3ten dieſes, Abends, ſtarb hier Herr Heinrich Gottfried Koch, Principal einer deutſchen Schauſpieler Geſellſchaft, und einer der größten Schauſpieler Deutſchlands, im 71ſten Jahre ſeines Alters.

Liegnitz, den 17 December.

Die bisher berühmte Königl. Ritteracademie hat durch die Vorſorge unſers großen Monarchen einen neuen Glanz erhalten, indem der König nicht nur Selbſt einen Plan vorgeſchrieben hat, nach welchem ſo wohl der Unterricht in Wiſſenſchaften und Sprachen geſchehe, als auch die hieſelbſt ſtudirende adeliche Jugend gehalten werden ſoll; ſondern auch die Oberaufſicht über die Academie nunmehro mit dem Obercuratorio der ſämmtlichen Univerſitäten u. Schulen verbunden hat.

⁂

Leipzig. Am 23ſten December 1774 dem Geburtstage unſers Churfürſten, und zugleich der Fürſtin von Jablonowsky, verſammelten ſich die Mitglieder der Jablonowskiſchen hiſtoriſchen Societät, um die im Jahre 1773 beſtimmten Preiß Medaillen zu vertheilen. Der Fürſt eröffnete die Sitzung ſelbſt mit einer ſchönen Rede, erklärte, daß Er entſchloſſen ſey, den Fond dieſes Inſtituts, zur Ehre der Wiſſenſchaften, auf ewige Zeiten bey der Academie in Leipzig zu erhalten. Er ließ durch den Secretair das von unſerm Churfürſten bekräftigte Inſtrument der Stiftung verleſen, übergab daſſelbe, nebſt den Stempeln der Medaillons, dem Hrn. Präſidenten, trug ihm und der Societät die künftige Wahl der Materien auf, und weyhete ſelbe feyerlich Seinem hofnungsvollen Prinzen, Stanislaus Auguſtus, zum künftigen Beſchützer dieſes Inſtituts ein. Die Sitzung ward durch eine Rede des Herrn Prof. Clodius beſchloſſen, den der Fürſt zum beſtändigen Secretair zu ernennen geruhete.

Avertiſſement.

Von der Menſchenliebe gerühret, welche in Chur-Sachſen während der letzten Theurung ſo mannigfaltige edle Handlungen hervorgebracht hat, legte der Herr Profeſſor Schönau zu Dresden bey der academiſchen Ausſtellung des 1773ſten Jahres dem Publiko ein treffliches Gemählde vor, daß er dem Andenken der, unter andern, von der Geſellſchaft der Freymäurer dem Armuth erzeigten Wohlthaten gewidmet hatte. Eben derſelbe menſchenfreundliche Trieb bewegte bald darauf den Künſtler das Gemählde zum Kupferſtich zu überlaſſen, in welchem es nunmehr erſcheint, und zum Beſten einer mit dem Ueberreſt der in der Hungersnoth geſammleten Gaben, zu Friedrichsſtadt bey Dresden angelegten, auch bisher mit dem beſten Erfolg durch fernere Wohlthaten immer mehr ausgebreiteten Armen-Schule verkauft wird.

Das Blatt ſtellt einen ſtehenden Greiß vor, mit Werken der Kunſt, des Geſchmacks, und der Gelehrſamkeit umgeben. Sein ehrwürdiges Geſicht verräth Scharfſinn und Menſchenliebe. Mit der rechten Hand zeigt er auf ein allegoriſches Bild, auf welchem die Wohlthaten der Geſellſchaft gegen das Armuth geſchildert ſind. Greiſe werden gelabt, Kinder gekleidet, geſpeiſet und unterrichtet, Mädchen zum Klöppeln, und Knaben zum Erzpochen bey den Bergwerken angeführet. Unten auf dem Bilde ſchlängelt ſich die Elbe, und in der Luft erſcheint auf einer heitern Wolke der Genius der Geſellſchaft welcher ſich gegen die Religion neigt, und ihr ſeine Thaten widmet. Man hat dem ganzen Gemählde, ſtatt des Namens eines Königs aus der bibliſchen Geſchichte, den ihm das Publikum bey der Ausſtellung beylegte, lieber den Namen des Weiſen gegeben, und deſſen Character durch zwey darauf angewandte Stellen aus dem Cicero und Uz zu beſtimmen geſucht. Die erſte ſteht auf einem im Gemählde ſelbſt gerollten Volumine, und heißt: *Sapientem dicimus plurimis et gravissimis artibus atque virtutibus instructum et ornatum. Lib. II. de finib. 34.* Die zweyte unter der Aufſchrift des Blattes befindliche aus dem Uz lautet in der Anwendung alſo:

Flieht hin, ihr Tage meines Lebens,
Für mich benutzt, und nicht vergebens
Für meiner Mit Geſchöpfe Glück!

Sich und andere durch Weisheit und Wohlthun zum Glück leiten, iſt die erhabene Beſtimmung des Menſchen auf Erden.

Für den Werth des Gemähldes iſt der Name des Malers Bürge. Der Kupferſtich iſt unter ſeinen Augen vom Herrn Stölzel, einem dortigen jungen Künſtler, mit ſo viel Wahrheit, Geiſt und Geſchmack verfertiget, daß das Blatt dadurch ein neues Verdienſt erhält, weil dem Publiko ein ſo geſchickter Künſtler näher bekannt gemacht wird. Dieſes Kupfer iſt in Hamburg zu haben, in Bohns Buchhandlung, und beym Herrn Weſtphalen & Compagnie am Rödingsmarkte, und koſtet 4 Mark 8 Schill.

Die 75ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtitzbetreibung Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

16. 79. 84. 61. 19.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 76ſte Ziehung geſchiehet den 26. Januar 1775 und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 28ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 19ten Januar wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewoche, den 18. Jan. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 13. Januar, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Bey der 75ſten Ziehung der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Altona, den 12ten Januar, ſind herausgekommen: 16. 79. 84. 61. 19. Die dadurch in dem General-Comtoir in Wandsbeck gefallene Gewinne können ſogleich, und, wie gewöhnlich ohne den mindeſten Abzug gegen Einlieferung der Billets in Empfang genommen werden.

Zur 28ſten Ziehung in Wandsbeck wird, wie in den übrigen General-Comtoirs in Altona und Hamburg, in dem mir anvertrauten einzigen privilegirten General-Comtoir in Wandsbeck, bis am Ziehungstage, Vormittags angenommen.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Comtoir in Wandsbeck.

Wilm.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben,

No. 8.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Sonnabends, den 14ten Januar.

Algier, den 1 November.

Den 6ten des vorigen Monats kamen die Holländiſchen Geſchenke für unſern Dey hier an, und der Dey war damit zufrieden. Die Geſchenke dieſer Republik, mit denen der Kayſer von Marokko nicht zufrieden geweſen iſt, ſind 1 Säbel, 1 Dolch und eine goldene mit Smaragden und Diamanten beſetzten Schnupfdoſe, 1 Brillant Ring, 3 mit Brillanten beſetzte Uhren, 1 Kiſte Porcellain, eine andere mit completten Thee und Caffee Servicen, und Zucker, Thee und andere Waaren.

Madrid, den 12 December.

Unſer Kriegs Miniſter, der Graf von Ricla, iſt noch immer kränklich, und der Marquis von Grimaldi beſorgt unterdeſſen die Geſchäfte des Kriegs Departements.

Die Holländiſchen Conſuls in den Plätzen an der Mittelländiſchen See ſollen Ordre erhalten haben, alle Holländiſchen Kauffartheyſchiffe wegen des Krieges mit Marokko zu warnen, daß ſie bis zur Ankunft einer Holländiſchen Escadre ſich nicht in See wagen.

Warſchau, den 4 Januar.

Die Gränzbeſchreibung mit den Oeſterreichern ſoll wieder ihren Anfang nehmen, ſo bald es die Jahrszeit erlaubt, und der König hat den Obriſtlieutenant von Kaufmann von hier abgeſandt, derſelben beyzuwohnen.

Der bey der hieſigen und Wengrowſchen Evangeliſchen Gemeine geſtandene Prediger, Herr Gregorſzewsky, hat dieſer Tagen eine Vocation nach Preußen erhalten.

In dem Königl. Däniſchen hier befindlichen Evangeliſchen Bethauſe ſind 1774. 43 Paar copulirt, 77 Kinder getauft, 33 confirmiret, und 2570 Communicanten geweſen. Begraben ſind auf dem Evangeliſchen Kirchhofe, aus der Evangeliſchen, Reformirten und Griechiſchen Gemeine 167 Perſohnen, davon nur 2 Reformirt und 1 Grieche geweſen.

Die Preußiſchen Gränz Commiſſarien ſind noch immer zu Drieſen. Man vermuthet in den Nordiſchen Gegenden wichtige Vorfälle. In einem gewiſſen Reiche wird bey dem Artilleriewesen ſtark gearbeitet. Die zu Einkaufung der Remontepferde nach der Ukraine geſchickten preußiſchen Commandos ſind noch nicht auf dem Rückmarſch, vielmehr will verlauten, daß ſie daſelbſt eine und andere Schwierigkeiten vorfänden.

Von einer Nachricht, daß es zwiſchen den in der Wallachey ſtehenden Oeſterreichern und Türken zum

Handgemenge gekommen, weil letztere den Hoſpodar in Bucharest haben einführen, und die erſtern es nicht zuſtehen wollen, weiß man hier nicht.

Nach Briefen aus der Moldau wird der Feldmarſchall, Graf von Romanzew, das Hauptquartier vor der Hand in Bereyczew nehmen.

Wegen der Türkiſchen Gränzveſtung Choczym, hat der Oeſterreichiſche Internuncius in Conſtantinopel Auftrag erhalten, zu unterhandeln.

Ein Fuhrmann aus Hodza, einem Städtchen eine Meile von Meterich Korecky, der einen Prieſter der frommen Schulen nach Warſchau gebracht hatte, iſt auf dem Rückwege von einem vormaligen Conföderirten, der erſt von Calan aus der Gefangenſchaft zurück gekommen iſt, in die Kehle geſchnitten worden, die Kehle war aber nicht ganz durch. Der Prinz Adam Czartoryſky, General von Podolien, der eben von Pulaw nach Warſchau zurück kehrte, trug Sorge für den Unglücklichen, und der Fürſt Waywode von Reußland ließ ihn nach Warſchau bringen, wo er ganz wieder hergeſtellet, und mit Geſchenken überhäuft glücklich nach Hauſe zu den Seinigen abgereiſet iſt.

In Mnal iſt eine Frau, Barbara, geſtorben, in einem Alter von 115 Jahren 3 Monathen und 7 Tagen.

Man weiß von guter Hand, daß niemals von einem zu Conſtantinopel im Jahr 1771 den 6. Junii zwiſchen dem Hauſe Oeſterreich und der Pforte wegen Abtretung eines Diſtricts in der Wallachey geſchloſſenen Tractat die Rede geweſen iſt.

Die in verſchiedenen öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht als wenn der Herr von Benoit, dem Rußiſchen Miniſter entgegen, der Delegation eine Note überreicht hätte, in welcher er das Project zur Vermehrung der Pohlniſchen Truppen gemißbilliget, iſt ganz ungegründet.

Riga, den 2 Januar.

Briefe aus Petersburg melden, die Kälte ſey in den dortigen Gegenden ſo ſtark geweſen, daß die Proviſionen, und ſelbſt der Wein, welcher für den Hof nach Moſcau geſandt worden, unterwegens gefroren ſind.

Man ſagt, die prächtige Türkiſche Ambaſſade werde zuvor in Moſcau bey der Kayſerin Audienz haben.

Dieſer Tagen iſt hier aus Petersburg der Befehl eingegangen, Roggen zu einem Magazine herbey zu ſchaffen, man ſagt, 100000 Tonnen Wiener Maaß, jede Wieniſche Tonne zu 3 Berliner Scheffel. Es heißt, dieſer Roggen ſoll in die Caſaniſche Gegend verſchickt werden, andere ſagen, zu aufbewahren. Der Liefländiſche Adel ſoll die halbe Lieferung übernommen haben.

Marſeille, den 26 December.

Der Untergouverneur von Salee, Sidi Abalon, welcher vom Könige von Marocco ein Schreiben an den König von Frankreich überbringen ſoll, iſt vor einigen Tagen hier angekommen, und wird morgen ſeine Reiſe nach Paris fortſetzen.

Paris, den 2 Januar.

In Briefen aus Lyon wird die anhaltende Theurung der Seide, als eine der vornehmſten Urſachen des von Tage zu Tage zunehmenden Verfalls der dortigen Seiden Fabriken, angegeben. Von Livorno weiß man, daß die Engländer daſelbſt ungemein viel Seide aufgekauft haben.

Verfolg von London, den 3 Januar.

Nach einigen Briefen aus Frankreich, wird zu Breſt eine Eſcadre von verſchiedenen Schiffen u. Fregatten ausgerüſtet.

Der Conquerant, ein Franzöſiſches Kriegsſchiff, iſt bey St. Domingo verunglückt, mit 400 Mann die ſich auf demſelben befanden.

Man hört Klagen aus verſchiedenen Orten in England, daß keine Arbeit iſt, und daß die Armen Hungers ſterben müſſen, alles wegen Amerika. Und gewiß wenn nicht bald Handlung und Nahrung wieder hergeſtellet werden; ſo werden bald in England ſelbſt Unruhen entſtehen.

Der König hat den Hrn. Carlton, Gouverneur von Quebeck, mit größerer Gewalt zum Gouverneur und General Capitain über die Provinz von ganz Canada und den Capitain Shuldham zum General Gouverneur und Capitain über die Inſel Terreneuve verordnet.

Unſre Zeitungen erzählen von einem Seegefechte zwiſchen 5 Marokkaniſchen Schiffen und 3 Kriegsſchiffen der Spanier, zum Nachtheil der Mohren.

Von Gibraltar hat der Hof Nachricht erhalten, daß der Engliſche Conſul zu Marokko in Gibraltar angekommen, und von Mohriſchen Schiffen verfolget worden ſey. Es ſoll zwiſchen dem Conſul und Kayſer von Marokko eine Mißhelligkeit entſtanden, und der Conſul von dem Kayſer übel tractirt worden ſeyn.

Vorgeſtern kam wieder ein Courier von unſerm Geſandten zu Wien an, es kommen auch oft Couriers von Berlin und Petersburg, ſo daß ſehr wichtige Dinge auf dem Tapet ſeyn müſſen.

Es wird eine kleine Flotte ausgerüſtet, für eine entfernte Station, ſagt man. Wo aber, wird geheim gehalten, und der commandirende Officier ſoll ſeine Ordre nicht öfnen als auf einer gewiſſen Höhe.

In Oſt Florida ſoll ein Spaniſches Fahrzeug den Eingang in den Haven unterſucht und die Bettungswerke abgezeichnet haben, iſt aber wol nur ein Gerücht.

Es ſoll auch der Hof von Liſſabon den Zoll auf verſchiedene Waaren, die aus Nord Amerika nach Portugal gebracht werden, verringert haben.

Man ſagt für ganz gewiß, daß der Haven von Boſton wieder werde geöfnet, und daß alle Schuld auf den General Gage werde geworfen werden, mit dem man hier nicht zufrieden iſt.

Copenhagen, den 7 Januar.

Der König hat den Kammerherrn und See Capitain, Grafen von Reventlow, als Aſſeſſor Auſcultans in dem Admiralitäts Commiſſariats Collegio Eid nehmen laſſen.

Den 9ten December v. J. iſt der Conferenzrath von Schöller, Ritter vom Dannebroge, und Berghauptmann zu Friedrichshall in Norwegen, geſtorben.

Der Magiſtrat zu Bergen in Norwegen hat unterm 3ten December v. J. öffentlich bekannt gemacht ein Schreiben der Königl. Teutſchen Kanzeley vom 19ten November an den Staatsrath Hager, als conſtituirten Stifts Amtmann über das Stift Bergen, alſo lautend: „Da von dem Königl. General Land Oekonomie und Commerz Collegio der Canzeley gemeldet worden, daß von dem Königl. Conſul in Riga die Nachricht eingegangen, es ſey daſelbſt mittelſt eines Couriers von der Admiralität in Petersburg befohlen worden, daß einem Schiffe, welches doch nicht genannt wird, das aus der Levante mit Baumwolle beladen, gegenwärtig in der Oſtſee ſich befinden ſolle, nicht zugelaſſen werden müſſe, zu Riga, oder in einen andern Rußiſchen Haven einzulaufen; ſo weiſet die Canzeley nun auch obbeſagten Staatsrath Hager an, dahin zu ſehen, daß dieſes Schiff an keine Küſte, oder in keinen Haven des Stifts Bergen einlaufen möge.

Geſtern Abends iſt das Aſiatiſche Compagnie Schif, Capitain Hanſen, von Helſingöer nach Canton unter Seegel gegangen.

Von der Donau, den 3 Januar.

Es hat zwar verlauten wollen, daß die Rußen das Türkiſche Gebiet nicht eher verlaſſen wollten, als bis die Oeſterreicher daſſelbe gleichfals wieder verlaſſen, weil Rußland in dem Frieden der Pforte ihre Länder ganz und unzertheilt wieder zu geben verſprochen hätte; dieſes ſcheinet ſich aber dadurch zu wiederlegen, daß die Rußen ſich immer weiter aus der Moldau hinweg ziehen. In der Wallachey verſtärken ſich die Oeſterreicher. Wäre in Ungarn der Schnee nicht ſo früh und häufig gekommen, ſo wäre daſelbſt vielleicht noch ganz ſpät ein Lager verſammlet worden. Das Ingenieur-Corps war ſchon zur Lagerarbeit befehliget, und ſollte, um die Arbeit ſchneller zu beſtreiten, durch geſchickte Officiers aus den Regimentern unterſtützet werden, auch ward zugleich für gewiß verſichert, daß dieſe Arbeit nicht die letzte in dem nun abgewichenen Jahre ſeyn würde. Man hatte auch hierüber ſchon viele Anmerkungen gemacht, und deſto mehrern Grund dazu gehabt, da dieſesmal das Lager dieſſeits der Donau unter Schorokſar, 2 Stunden von Peſt, angefangen, und hiernächſt auf die ſogenannte Teufelsmühle bis nach Poloto, 3 deutſche Meilen, gezogen werden ſollte. Dieſes Lager, gegen das jährliche gemeſſen, und da es ſo kalt erwartet wurde, mußte viele Aufmerkſamkeit machen. Da jetzt der Cronſtädter Communications Paß mit der Wallachey gegenwärtig offen iſt, wollen einige dieſes für ein Zeichen anſehen, daß ein groſſer Theil der Wallachey mit Siebenbürgen zuſammen gewachſen iſt.

Wien, den 4 Januar.

Die Regimenter, welche ſich im Frühjahre nach Peſt begeben ſollen, haben, wie man ſagt, Ordre erhalten, ſich zu Ende des Aprils oder Anfangs des Mays, marſchfertig zu halten.

Am Neuenjahrstage ſind nur 44 wirkliche Cämmerer creirt worden. Die übrigen Avancements werden nach der Niederkunft der Königin von Neapel bekannt gemacht werden.

Der Holländiſche Geſandte, Graf von Degenfeldt, der hier krank geweſen, befindet ſich in der Beſſerung. Der Kayſer hat ihn Selbſt mit einem Beſuch beehret.

Antwerpen, den 6 Januar.

Vorgeſtern iſt das zu Mannheim gearbeitete Standbild des General Gouverneurs der Oeſterreichiſchen Niederlande dieſen Haven vorbey nach Brüſſel gebracht, wo es von den brabantiſchen Ständen am 14 oder 16. dieſes feyerlich wird eingeweihet werden.

Maynz, den 1 Januar.

Der Churfürſt hat heute, an Seinem Geburtstage den Freyherrn von Schütz zum Geheimenrath und General Vicarius; den Freyherrn von Frankenſtein zum Geheimenrath und Regierungspräſidenten; den Freyherrn von Sibra zum Geheimenrath und Reviſions Präſidenten; und den Freyherrn von Metternich zum Geheimenrath und Kammerpräſidenten ernannt.

Berlin, den 10 Januar.

Der König hat dem Generalmajor von der Cavallerie und Chef eines Dragonerregiments, v. Alvensleben, einige tauſend Thaler geſchenkt; und zur Erhaltung der Armen 76000 Thaler angewieſen, 30000 Thaler an das neue Armenhaus in Potsdam, und das übrige an die Berliniſchen Armenhäuſer. Der König will jährl. noch 50000 Thaler anweiſen, bis in 10 Jahren 500000 Thaler zuſammen ſind, und von den 25000 Thalern Zinſen ſollen die Armen verpflegt werden, die nicht mehr arbeiten können, die andern müſſen ihren Unterhalt verdienen helfen.

Poetiſcher Winkel.

Bilder.

(Man ſehe Nro. 206. von vorigem Jahr.)

3. Die Gleitbahn.

Die Wolluſt iſt ein dünnes Eis;
Wohl! wer hinüber zu gleiten weiß.

4. Geiſt und Herz.

Holde Muſen, laßt zur Seiten
Euch die Tugenden begleiten.
Was der Geiſt erobert hat,
Hat im Herzen Statt.

5. Das Lenken.

An Ohren faßt man leere Töpfe
Und leere Köpfe.

(Die Fortſetzung folgt.)

Gelehrte Sachen.

Anfangsgründe zum Clavierſpielen und Generalbaß von Henrich Laag Muſikus und Inſtrumentmacher. Oſnabrück, bey Johann Wilhelm Schmid. 1774.

Dies Büchlein iſt eigentlich für den allererſten Anfang, und überhaupt genommen muß man ſagen, daß gewiß nicht viele Inſtrumentmacher ſo viel von der Muſik wiſſen, daß ſie ſo ein Buch ſchreiben könnten. Dabey hat Herr Laag eine gewiſſe Gabe die Sachen plan und deutlich vorzutragen. Wir haben nie ein Clavier von Herrn Laag geſehen, uns dünkt aber, es ſey billig, da Herr Laag ſich ſo um die Muſik bekümmert hat, daß ſich die Muſik Liebhaber auch wieder um ſeine Claviere bekümmerten. (Iſt zu haben bey Herren Weſtphal und Compagnie in Hamburg.)

Bey dem Buchdrucker J. P. C. Reuß in der großen Johannisſtraſſe, und der Witwe Tramburgen, in Hamburg, ſind folgende neue Bücher in Commiſſion zu haben, 1) die Leiden des jungen Werthers, 12 ßl. 2) Will. Enfields Predigten für Familien, 1 Mk. 4 ßl. 3) Critiken über die Michaeliſche Bibelverdeutſchung, 14 ßl. 4) Catechismus der Sittenlehre für das Landvolk, zweyte Auflage, 8 ßl. 5) Sittenbüchlein für die Kinder des Landvolks, 3 ßl. 6) Erſter und zweyter Toleranzbrief, 4 ßl. 7) Neueröfnetes moraliſch politiſches Puppenſpiel, 6 ßl. 8) Clavigo, ein Trauerſpiel, 9) Sieben auserleſene Predigten zum Nutzen des Landmanns, von M. Seb. Nothanker, 8 ßl. Auch ſind dieſe Schriften um beygeſetzte ſehr billige Preiſe zu haben: bey Joh. Markus Witt in Altona, bey Herrn Röper in Lübeck, bey Herrn Struve in Eutin.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht
dito ——	33½	——	}
Paris	26 geld	á Bco p Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25 ⅝ br.	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 5¾ ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	44⅞	gr. p. Cruſ.	}

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	5⅜	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	5⅞ br.	
Coppenhagen Cour	25	} 2 M. dato
dito	24½	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞ beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	2½	}
Louis & Fred'or f. v.	42	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	30	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	— 9½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 Mk	4⅜ ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 Mk	4⅝ ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 Mk	7⅞ ß
Fein Silber —— ——	27 Mk	10 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsladen, in Hamburg zu haben.

No. 9.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 17ten Januar.

Larneca, den 31 October.

Die 3 Griechiſchen Galiotten, welche am 16. v. M. dem Capitain Michelſon, auf der Höhe von Damiette, 20300 Piaſter weggenommen, haben im Anfange dieſes Monaths auf der Küſte unſrer Inſel einige Schiffe geplündert und verbrannt. Zu Baruth hat das Schiffsvolk verſchiedene Waaren gekauft, und die Bezahlung am folgenden Tage verſprochen; in der Nacht aber ſich an Bord begeben, und iſt ohne Bezahlung davon geſegelt.

Aus einem Schreiben, Carthagena, den 15 December.

Den 8ten dieſes des Morgens iſt der Kayſer von Marokko in eigner hoher Perſohn mit ſeiner Armee vor Meliſſa gerückt, hat gleich die Anhöhen um die Stadt beſetzt und den folgenden Tag angefangen, einige Bomben in die Stadt zu werfen. Die Bomben haben nun keinen Schaden gethan, und wenn er nicht mehr und größere Kanonen hat als man bis itzt noch aus der Veſtung geſehen hat, 8 bis 10 Stück von 6 bis 8 Pfund Kugel, ſo dürfte er umſonſt vor Meliſſa gerückt ſeyn. Aber wenn er es auch einnähme ſo iſt nichts daran verlohren. Denn Spanien hat dieſen Ort ſchon ſelbſt verlaſſen wollen, weil er viel koſtet, von der Landſeite ſchlecht placirt iſt, einen Hafen hat wo nicht einmahl Kauffartheyſchiffe einlaufen können ꝛc. Die Regierung hat indeß, um dem Kayſer nicht die Ehre, einen Platz von den Spaniern erobert zu haben, zu gönnen, verſchiedene Schiffe mit Truppen Meliſſa zu Hülfe geſchickt, die aber wegen contrairen Wind nicht haben fortkommen können, und überhaupt iſt die afrikaniſche Küſte in dieſer Jahrszeit ſehr ſtürmiſch, und das hat der Kayſer wohl gewußt

Madrid, den 15 December.

Don Anton Barcelo, welcher das Commando unſrer Flotte wieder die Mohren führen ſollte, hat ſeinen Abſchied genommen, und ſich nach Majorka, ſeine Vaterſtadt, begeben.

Der König hat befohlen, Carthagena auf 2 Jahre mit Lebensmitteln zu verſehen, und viele Truppen gegen die Linien von Gibraltar anrücken zu laſſen, um ſie, erforderlichen Falls, bey der Hand zu haben.

Aus Spanien, den 30 December.

Unſer Hof ſoll beſchloſſen haben, nicht allein die alten Beſitzungen auf der barbariſchen Küſte nachdrücklich gegen den Kayſer von Marocco zu vertheidigen, ſondern auch neue Eroberungen zu machen, um dadurch den Kayſer friedlich geſinnter zu machen.

Die Prinzeßin von Aſturien iſt in den 5ten Monath ihrer Schwangerſchaft getreten.

Mayland, den 24 December.

Hier iſt eine neue Verordnung im Medicinalweſen publiciret worden.

Der auſſerordentliche Holländiſche Geſandte am Turiner Hofe hat die Rückreiſe nach dem Haag angetreten.

Dieſer Tagen ſind ein Paar Kammerbediente, wegen unerlaubtem Briefwechſel, ſuſpendiret worden.

Es iſt gewiß, daß unſer Hof nach der Niederkunft der Erzherzogin nach Wien geht.

Genua, den 24 December.

Der Marcheſe de Las Balbaſes, Grand von Spanien erſter Klaſſe, iſt hier aus Spanien angekommen, und, heißt es, er werde nach einem kurzen Aufenthalt nach Mayland gehen.

Am Mittwochen kam auch der Herr von Prodine, Königl. Franzöſiſcher Intendant von Corſika, hier von Baſtia an. Er geht nach ſeinem Vaterlande zurück.

Hier ſind dieſer Tagen bey 20 Fahrzeuge angekommen, meiſtens mit Getraide.

Aus einem Schreiben, Rom, den 20 Dec.

Der Churfürſt von der Pfalz hat bey der Gelegenheit als der Cardinal Caſtelli ſich ins Conclave begab alle Cellen derſelben beſehen. Ohne eine ſolche Gelegenheit hat Niemand als der Römiſche Kayſer das Recht die Thür zu öfnen.

Der Cardinal Bernis hat einen neuen Verſuch gemacht, dem Cardinal Simoneti die dreyfache Krone zu verſchaffen, ꝛc. doch der Cardinal Rezzonico hat dieſen Verſuch vereitelt, und nun hat der Cardinal Simoneti keine Hofnung.

Der Prieſter Gaetano Sarti, ein Florentiner, ſoll der Verfaſſer der weltberühmten Comedie "il Conclave" ſeyn. Er iſt arretiret worden, und würde ohne einen Jurisdictions-Streit zwiſchen dem Cardinal Vicarius und dem Gouverneur von Rom auf dem S. Petri Platz wohl ſeinen Kopf haben hergeben müſſen, denn die Geiſtlichkeit giebt nicht gerne Pardon. Man hat eine Copie von dem Conclave bey ihm gefunden, und ob er wohl ſagt daß er es, nachdem es auf einem Coffeehauſe verleſen war, aus dem Gedächtniß niedergeſchrieben habe, ſo glaubt man ihm das nicht, und hält ihn für den Verfaſſer.

Florenz, den 30 December.

Der Großherzog hat zur Aufnahme des Handels mit inländiſchem Oel befohlen, daß vom 1. Januar k. J. von allem Oel der nach Livorno gebracht wird, entweder auf den inländiſchen Zöllen oder im Hafen zu Livorno nicht mehr als 1 Lir. 3 Soldi 4 Danari von dem Baril bezahlt werden ſoll.

Man erwartet hier den Churfürſten von der Pfalz, und der Großherzog hat ihm den Kammerherrn, Grafen Montauti, entgegen geſchickt.

Livorno, den 28 December.

Die neulich hier angekommenen Rußiſchen Kriegsſchiffe ſind, Conſtantia, Capitain Alexandro Alexiano, und S. Nikolas, Capitain Graf Woinowitſch. An Bord des Nicolas befindet ſich die Wittwe des Fürſten von der Moldau Gregorio Mavrocordato mit ihren 6 Kindern. Man ſagt, ſie wolle nach Petersburg gehen.

Am Montag ſind 2 Officiers von dem Macedoniſchen Regiment, der Major de Jannina und der Capitain Marromicali, über Florenz nach Petersburg abgegangen, als Bevollmächtigte von den Griechiſchen Regimentern in Rußiſchkayſerl. Dienſte.

Turin, den 24 December.

Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur an unſerem Hofe, der Baron von Choiſeul, der ſeit einem Jahr von hier abweſend war, iſt vor einigen Tagen hier wieder eingetroffen, und hat bey Hofe eine beſondere Audienz gehabt, in welcher er ſein neues Beglaubigungsſchreiben überreichet hat.

Paris, den 6 Januar.

Die Ernennung des Marquis v. Juigne zum Bevollmächtigten Miniſter zu Petersburg, dient zum Beweiſe, daß unſer und der Rußiſchkayſerl. Hof mit einander im beſten Vernehmen ſtehen. Es heißt ſogar, die Rußiſche Kayſerin werde dem an unſerm Hofe ſtehenden bevollmächtigten Miniſter, dem Prinzen Baratinsky, einen höhern Rang beylegen, und in dieſem Falle wird der gedachte Marquis de Juigne unfehlbar denſelben Rang erhalten.

Während der Zeit, daß die Prinzen am Freytage die Meſſe in der heiligen Capelle angehört haben, iſt ein rother geſtickter Mantel, mit dem Heiligengeiſt Ordenszeichen geſtohlen worden, welcher in der Capelle auf einem Stuhl lag.

Der König hat den Herzog von Choiſeul, den Herzog von Aiguillon, den Prinzen von Beauvau, und den Prinzen von Tingry, zu Marſchallen von Frankreich ernannt.

Der Herzog von St. Aignan und Charles Obrien, Graf von Thomond, Vicomte von Clare, Peer des Königreichs Irland, und Obriſter eines Irländiſchen Regiments, ſind hier geſtorben.

Stockholm, den 6 Januar.

Die Herzöge von Südermannland und Oſtgothland ſind am Sonnabend nach dem Königl. Luſtſchloß Ekolsſund gereiſet. Der König und die Königin werden am künftigen Montage wieder in die Stadt kommen.

In der hieſigen Nicolaikirche ſind am Neujahrstage 1120 Thlr. Kupfermünze geſammlet worden.

Copenhagen, den 10 Januar.

Ueber Madras hat man Nachricht erhalten, daß das Aſiatiſche Compagnieſchiff, der König von Dännemark, Capitain Rabe Schifterg, am 3ten Junii 1774 wohl behalten, und auf demſelben der Gouverneur Brown mit ſeiner Familie ꝛc. geſund auf der Tranquebarſchen Rhede angekommen ſey.

Haag, den 10 Januar.

Die Generalſtaaten haben den Herrn Buß zum Conſul Adjunctus zu S. Croix de Teneriffa ernannt.

Der Conſul der Generalſtaaten bey dem Kayſer von Marokko, Hr. Roſignol, hat berichtet, daß Se. Marokkaniſchen Majeſtät die Feindſeligkeiten mit dem 1. Januar haben anfangen wollen. Die Urſache dieſes Krieges iſt, daß der Kayſer von Marokko Kriegsbedürfniſſe haben, und die Generalſtaaten ihm keine ſchicken wollen.

Oſtende, den 6 Januar.

In den hieſigen Haven ſind im vorigen Jahre 543 groſſe und kleine Schiffe eingelaufen.

Wien, den 7 Januar.

Den 30. December v. J. iſt der hoch- und wohlgebohrne Herr Joſeph, des H. R. R. Graf von Starhemberg, Generalmajor ꝛc. in dem 51. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Ihre Röm. K. K. Apoſtl. Majeſtät haben in verwichenem Jahre 1773 dem Herrn Johann Georg Edlen von Tiganeti, Poſtmeiſter und Cambiaturiſten zu Grentzkirche im Bannat, dann Richter der dortlandes beſtehenden k. k. privilegirten griechiſchen und raizi. Handlungscompagnie in den erbländiſ. Adelſtand, und neul. auch in den Ritterſtand geſamter Erbkönigreiche, Fürſtenthümer und Landen zu erheben, und eine bereits ertheilte goldene Gnadenkette neuerdings mit einer groſſen goldenen Denkmünze allermildeſt zu ſchenken geruhet.

Unterm 20. December v. J. iſt denjenigen Griechen und Ottomanniſchen Unterthanen, welche ſich unter k. k. Schutz zu begeben, und den Eid der Treue abzulegen, benebſt auch ihre Weiber und Kinder aus der Türkey herüberbringen zu wollen, bereitwillig erkläreten, annoch für das letzte, ein 6 monatl. Termin von dem Tage der Publication angerechnet, anberaumet, in welcher Zeit ſie, Griechen, und der Türkiſchen Botmäßigkeit unterſtehende Unterthanen ihre Weiber und Kinder herbeyzubringen ſchuldig ſeyn ſollen, oder in Anſehung der Handlung eingeſchränkt werden.

Riga, den 3 Januar.

Im Jahr 1774 ſind von hier unter andern ausgeführet worden: 1519 Laſt 4 Lieſpfund Weitzen; 13363 Laſt 1 Lieſpfund Rocken; 2185 Laſt 12 Lieſpfund Gerſten; und 970 Laſt 24 Lieſpfund Haber. Und eingekommen: 6337 Laſt 1 Tonne Spaniſches, und 1284 Laſt 16½ Tonne Franzöſiſches Salz.

Berlin, den 14 Januar.

Am Dienſtage des Vormittages erhob ſich der König, in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, nach der Königsſtadt, die Wachtparaden des [illegible] und Reichenbachſchen Infanterieregiments, und geſtern des Vormittags nach der Friedrichsſtadt, die Wachtparade des Prinz Friedrich und Bülowſchen Infanterieregiments, und darauf die Königl. Porcellainfabrique, in Augenſchein zu nehmen.

Der König hat den in Seinen Dienſten geſtandenen Lieutenant, Hrn. J. G. E. von Zedlitz, auf Friedersdorf, zu Seinem Kammerherrn ernannt.

Demnach der König von Dännemark, zu Bezeigung Seiner Zufriedenheit über das Betragen des vier Jahre lang am Däniſchen Hofe geſtandenen Kön. Preußiſ. Envoyé Extraordinaire, Hrn. von Arnim, den Ritterorden vom Dannebrog für denſelben an unſern allergnädigſten Herrn überſandt, ſo hat der Herr v. Arnim dieſen Orden mit Sr. Königl. Majeſtät Erlaubniß angeleget.

Hannover, den 13 Januar.

Vorgeſtern iſt der Prinz Carl von Mecklenburg und Seine Gemahlin, nebſt dem Prinzen Ludewig von Darmſtadt, auf einige Zeit von hier nach Darmſtadt abgereiſet.

Kiel, den 10 Januar.

Der adeliche Hof Lehmkuhlen, der verwittweten Frau von Hahn, Schwiegermutter des Königlichen Geheimenraths von Blohme, gehörig, iſt dieſer Tagen faſt gänzlich abgebrannt.

Gelehrte Sachen.

„**Prüfung** der erſten, zweyten und aller fernern „Ausgaben der Anmerkungen eines Ungenannten, „über zwey Vorſtellungen E. E. Hamburgiſchen „Miniſterii, gegen die projectirte öffentliche Religions„übung der holländiſch deutſchen Reformirten da„ſelbſt. Mit Beylagen, in 4to.“

Der Verfaſſer hat eine Gabe, mit vielen wenig zu ſagen, wenig von der Hauptſache zu ſagen und viel von unerheblichen Umſtänden: er bringet Sandkörner unter das Vergrößerungsglas, damit ſie als Berge erſcheinen in deren Hölen fürchterliche Thiere wohnen, er zeiget Mücken, und Cameele — läßt er laufen.

Nachricht.

Journal de Lecture, Ou Recueil pour les Oiſifs. A Amſterdam chez Marc-Michel Rey. MDCCXXV.

Dieſes Journal, welches ſchon im Jahre 1773 angekündigt ward, iſt durch verſchiedne Urſachen bis dahin verzögert worden. Damals wurden 12 Theile, jeder von 128 Seiten, auf gemein Papier für 12, auf Schreibpapier für 18, und auf groß Holländiſches Papier für 24 Livres verſprochen. Hierin iſt eine Aenderung zu machen für nöthig befunden. Jetzt ſollen 24 Bände, jeder von wenigſtens 120 Seiten in klein Octav oder groß Duodez, auf Schreibpapier für 18 Livres (Hamburger Courant 12 Mk.) gegeben werden; hingegen die auf groß holländiſch Papier für 36 Livres, das iſt, der doppelte Ertrag der andern.

Der Pränumerations-Termin geht unwiderruflich den 15. Februar dieſes Jahres zu Ende. In Hamburg kann man bey **J. J. C. Bode am Holzdamm** pränumeriren und die zwey erſten Stücke zugleich empfangen. Das Porto von Hamburg aus fällt den Hrn. Abbonenten zu Koſten.

Was die typographiſche Ausführung dieſer zwey erſten Stücke anbetrift, ſo wird ſchwerlich jemand daran auszuſetzen finden; nichts deſtoweniger läßt der Verfaſſer ſie jetzt, da ſie gewiſſermaſſen nur als ein ausführliches Avertiſſement anzuſehen ſind, noch einmal in ſchönerer Form abdrucken, und dieſer zweyte Abdruck ſoll den Abbonenten, gegen Zurückgabe des erſten, unentgeldlich ausgeliefert werden.

* * *

Wer hieſiger Gegend auf dieſes, wirklich ſehr unterhaltende, Journal pränumeriren will, den erſuche Endes Unterzeichneter, vor Ablauf eben beſagten Termins das Geld mit Anzeige der ſichern Addreſſe franco einzuſenden. Uebrigens verbinde ich mich feyerlichſt und in beſter Form, im Fall der Verfaſſer durch Tod oder unvorherzuſehende Vorfälle verhindert werden ſollte, binnen Jahres Friſt die verſprochenen 24 Bände zu liefern, die Pränumerationsgelder, nach genauem Verhältniß der fehlenden Stücke, franco zurückzuſenden, weswegen ich jedem Exemplare, der beyden erſten Stücke dieſes Journals, die ich gegen Pränumeration abliefere, ein eigenhändig unterſchriebenes Stück Zeitung, des **Deutſchen ſonſt Wandsbecker Bothen**, als Verſicherungszeichen beyfügen werde. Hamburg, den 16ten Januar, 1775.

J. J. C. Bode.

Künftigen Freytag, den 20ſten dieſes, wird in Hamburg im groſſen Comödienhauſe, am Gänſemarkte, der erſte Ball en Masque gehalten werden. Preiſe wie gewöhnlich.

Notification.

Nachdem R. Capitulum zu Hamburg mit E. Hochweiſen Rath daſelbſt, wegen eines intendirten Verkaufs des auf dem Doms Kirchhof belegenen, der Kirche gewidmeten ſogenannten Phyſicat Hauſes, in Zwiſtigkeit gerathen, und deshalb denſelben beym höchſtpreißlichen Reichs Kammergericht zu Wetzlar per Viam juris ordinariam in Anſpruch zu nehmen genöthiget worden, auch daſelbſt ein Mandatum inhibitorium wider A. Senatum mit dem intendirten Verkauf des ſogenannten Phyſicat Hauſes vor der Hand ſtille zu ſtehen, unterm 12ten December a. p. erhalten, und demſelben am 4ten huj. per notarium Wetzlarienſem cum Adjuncto gehörig inſinuiren laſſen; ſo wird dieſes dem Publico hiemit bekannt gemacht, und abſeiten R. Capituli wider etwanige Käufer und Verkäufer, unter Vorbehalt aller und jeder R. Capitulo zuſtehenden Gerechtſame, öffentlich proteſtiret. Hamburg, den 12ten Januar, 1775.

Ex ſpeciali Commiſſione Rev. Capit. Hamburg. ſubſcripſi
Georg Günther de Holte, Dr.
Ejusdemq. Capit. Secretarius.

Die 60ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 13. Januar und kamen die Nummern:

87. 6. 19. 53. 4.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtalten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 16ten Januar 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütter.
Gericke Commiſſaire
Becker Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben,

No. 10.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Mittwoche, den 18ten Januar.

Cadix, den 12 December.

Ein Franzöſiſches hier von Magador angelangtes Schiff hat Nachricht mitgebracht, daß noch 4 kleine Spaniſche Fahrzeuge in dem dortigen Haven lägen, und daß der Sohn des Kayſers von Marocco, Sidy Hazy, die Auſſenwerke von Magador verbeſſern laſſe, und daß viele Kugeln und andere Kriegs-Munition nach gedachtem Platze gebracht worden.

Madrid, den 15 December.

Zwey Aerzte in Granada haben ein öffentliches Zeugniße abgegeben, daß ein 7jähriges Kind, welches in bösartigen Blattern die Zunge verlohren hat, ganz deutlich die ſchwerſten Wörter ausſprechen kann.

Civita-Vecchia, den 20 December.

Seitdem der Pabſt todt iſt, haben hier alle Ausrüſtungen zur See aufgehöret; man wird aber die päbſtl. Fregatten in ſeegelfertigen Stand ſetzen, ſo bald ein neues Oberhaupt der Kirche erwählt ſeyn wird. Das bevorſtehende Jubeljahr giebt den Kaufleuten zu verſchiedenen Speculationen Anlaß. Es ſind ſchon ſehr viele Franzöſiſche und Engliſche Schiffe hier, mit einer unglaublichen Menge Stockfiſch am Bord.

Genua, den 26 December.

Der Erbprinz von Fürſtenberg iſt incognito von Turin, wo er auf der Akademie geweſen iſt, hier eingetroffen, und wird nun die vornehmſte Städte Italiens beſehen.

Paris, den 6 Januar.

Den 30ſten des vorigen Monats hat das Parlement ein Edict regiſtriret, wodurch das Chatelet wieder in den Stand geſetzt wird, in welchem es vor 1771 geweſen iſt. Der König will noch mehrere Räthe darin anſtellen.

Johann Peter von Joly, Parlements Advocat, der unter andern die Werke des Markus Aurelius überſetzt hat, iſt hie. im 77ſten Jahre, und der ehemalige erſte Commis bey den auswärtigen Angelegenheiten, Herr le Dran, im 88ſten Jahr ſeines Alters geſtorben.

Vorigen Freytag verfügten ſich die Grafen von Provence und von Artois in die Verſammlung der Prinzen und Pairs im Parlemente. Die Sitzung dauerte von 10 bis 2½ Uhr. Man beſchloß darin dem Könige Vorſtellungen zu thun, die Punkte durch 4 Commiſſarien entwerfen zu laſſen, und dem [illegible] gen von Conty aufzutragen, ſie Sr. Majeſtät zu überreichen. Dieſe Punkte betreffen beſonders la Cour pleniere; l'Inamovibilité und la Forfaiture, und man will den König erſuchen, ſich darüber zu erklären. Es giebt noch 3 andre Punkte, womit die Herzöge und Pairs ſich nicht befaſſen wollen, und welche den großen Rath, die Verminderung der Procuratoren, und die Herſtellung einer Kammer des Requêts betreffen. Der Graf von Provence ſoll im Anfange gar nicht darin haben willigen wollen, daß Vorſtellungen geſchehen ſollten, endlich aber ſoll ihn das Gewicht der Gegengründe bewogen haben, ſeine Beyſtimmung zu geben.

Der Pfarrer von St. Severin iſt nicht entwichen; er ſoll aber Rechenſchaft von ſeinem Betragen geben, und man weiß noch nicht ob er ſeine Pfarre behalten wird.

Da die Königin ein Verlangen geäuſſert haben ſoll, den durch ſeine Unglücksfälle ſo berühmten Herrn von Chalotais zu ſehen, ſo wird er als Deputirter der Stadt Rennes hieher kommen.

Warſchau, den 7 Januar.

Der Kron Großfeldherr, Graf Branicky, der Graf Wielopolsky, und der geheime Rath von Glaire werden den 10ten dieſes von Kozimice zurück erwartet. Man ſagt, der König wäre auch nicht ſo bald zurück gekommen wenn nicht die Ankunft eines Couriers ſeine Gegenwart erfordert hätte.

Der Fürſt Radziwil, Waywode von Wilna, wird in kurzem hier eintreffen. Einige wollen durch die Zurückkunft dieſes Herrn nicht ſehr erbaut ſeyn, weil die Projecte, ſich auf ſeine Unkoſten zu bereichern, nun wohl nicht von Statten gehen dürften.

Der Ruſſiſche Legationsrath Herr von Bulhakow, der mit dem Fürſten Repnin als Legationsrath nach Conſtantinopel gehe, wird ungefähr in 14 Tagen von hier abgehen.

Der pohlniſche geheime Rath Corbum geht als Secretair mit den von der Republik beſtimmten Commiſſarien, die Gränze mit Rußland in Ordnung zu bringen.

Es ſind Nachrichten aus der Moldau hier, welche ſagen, es ſey eine Affaire zwiſchen den Oeſterreichern und den Türken, die Choczim hätten beziehen wollen, vorgefallen, und daß 1500 Mann dabey auf dem Platze geblieben wären.

Fürſt Poninsky, und des Kron Großfeldhrn. Branicki Schweſter die Fürſtin Sapieha, ſind auf die Contrakte nach Dubno gegangen, daſelbſt Geld zu negotiiren.

Der Landbote von Wiek, Herr Wiczewsky, hat in der Delegation dahin angetragen, daß den auswärtigen Geſandten möchte bekannt gemacht werden, wie in einem geheimen Artikel zwiſchen den Ruſſen und Türken ausgemacht ſey, daß die erſtern binnen 7 Monathen Pohlen verlaſſen ſollten.

Der Litthauiſche Großkanzler, Fürſt Czartoriſky, befindet ſich einigen Tagen ſehr unpäßlich.

Stockholm, den 6 Januar.

Der als auſſerordentlicher Geſandte nach dem Haag ernannte Kammerherr, Baron von Geer, wird allererſt im Frühjahr nach dem Haag abgehen.

Die beyden Canonengalleeren des hieſigen Kaufmanns Wahrendorf ſind für das itztlaufende Jahr für Rechnung des Königs von Portugal in Accord genommen worden.

Copenhagen, den 10 Januar.

Zu Bergen in Norwegen iſt eine neue Taxe für die zu liefernde Kornwaaren herausgekommen.

Der König hat, wie die Rede geht, den Cronprinzen zum General Admiral, und den Erbprinzen zum Generaliſſimus über die Armee ernannt.

Die von der Königl. Fregatte Hvidbören unlängſt auf der hieſigen Rhede überſegelte Galliote iſt wieder aus dem Grund gehoben, und in dem Canal eingebracht worden. Von dem Roggen, der auf dem Schiffe geweſen, wird wenig zu retten ſeyn.

Wien, den 7 Januar.

Die am Neuenjahrstage ernannten Kayſerlichen Königlichen Kammerherren ſind: Fürſt Lubomirsky, Graf Stahremberg, G. Thun, Baron Weſſeleny, G. Coronini, G. Potocky, G. Waldenheim, G. Lazas, G. Lanckoronsky, G. Althan, G. Visconti, G. Keglewich, G. Anckwitz, G. Wilczek, G. Auersperg, G. Khevenhüller, Baron Bretſchen, G. Wilkonsky, G. Tholdi, G. Erlina, G. Canal, Baron Coleſtin, G. Celeſtin, G. Criſtalnig, G. Lamberg, G. Strafoldo, G. Emer, Baron Minkwitzburg, G. Zay, G. Maß de Czeck, von Durant, Marcheſe Visconti, Baron Gorzhalkowsky, G. Gemmingen, Marcheſe Orivio, Baron Weiden, G. Kufſtein, G. Oelick, G. Orſich, Baron Janowsky, G. Caramelli, G. Scardi, Baron Gravenreuth, Conte Lodi de Capriglio, Graf Zeyente.

Decretiſten ſind folgende: Graf Apremont, G. Wolkenſtein, G. Althan, G. Auersperg, Graf Murimbeaux, G. Morzin, Baron Revay, Graf Wartenſleben, G. Falkenhayn Sztaray, G. Nagel, G. Esterhazy, G. Sweerts und Spork, G. Schmideburg, G. Migky.

Unter dieſen Kammerherren befinden ſich viele Oeſterreichiſche Pohlen.

Berlin, den 14 Januar.

Der vor einigen Monaten aus Dresden hier angekommene Engliſche Medicus Bell iſt Königlicher

Leibmedicus und Geheimerrath geworden, mit einer Penſion, und wird nun hier bleiben.

Der Prinz Friedrich von Würtemberg hat das Unglück gehabt wieder auf dem vorm Jahr gebrochenen Arm, den er noch in der Binde trug, zu fallen. Man hofft unterdeſſen, daß es von keinen gefährlichen Folgen ſeyn würde.

Der König hat den Freyherrn D. H. von Kniephauſen, auf ſein Anſuchen, ſeiner zeitherigen Dienſte, als Commiſſaire General des Commerce gänzlich entlaſſen; und den zeitherigen Envoye extraordinaire am Churſächſiſchen Hofe, den geheimen Legationsrath von Borck, wieder zum Commiſſaire General de Commerce ernannt, an deſſen Stelle der von Copenhagen zurückgekommene Freyherr von Arnim, wieder als Königl. Geſandter nach Dresden geht.

Herr Johann Heinrich Warlich, Königl. Preußiſcher Commerzrath und Luſtgärtner zu Oranienburg, hat folgendes Mittel wider Podagra ꝛc. in öffentlichen Zeitungen bekannt machen laſſen: "Man nimmt getrocknete Schaalen von ſchwarzen Rettigen, und füllet damit eine Flaſche voll; gießet Brantewein, beſſer, Franzbrantewein, darauf, und läßt es einige Wochen ſtehen; ſo iſt die Medicin fertig, wovon man im Paroxismo, und des Abends, einen Eßlöffel voll zu nehmen hat. Sie ſchmeckt zwar ſehr übel, man kann aber dieſen Geſchmack in einen beſſeren verwandeln. Alle medicinische Bücher ſind voll von den herrlichen Tugenden des Rettigs; aber friſch und ohne Spiritus, zeigt er nur den Schatten ſeiner Wirkung. Hingegen in den obengedachten Extract verwandelt, iſt er faſt ein Univerſal, weil er nichts Unreines im Cörper leidet, und das beſte Sudoriferum iſt; daher er auf Schiffen und im Felde manchen von Krankheit und Tod erretten wird, welche Wirkung er auch bey Steinſchmerzen thut. Da heute zu Tage die geheimen Univerſal-Mittel den Credit verlohren haben, ſo macht Obgenannter dieſes Mittel bekannt, und Hohen und Niedern ein Neujahrsgeſchenk damit. Wie, wegen beſſeren Geſchmacks, der zu beobachtende Diät und in verſchiedene Krankheiten, z. Ex. im Fieber, da eine Doſis Rhabarber vorhergehen, zu verfahren, auch wann und bey welchen Perſohnen der Extract ſchädlich, iſt bey dem Erfinder näher zu vernehmen. Sollte bey itziger Jahreszeit einigen die Rettigſchaalen fehlen, ſo kann damit gedienet werden."

	Geb.	Geſt.	Cop.
Caſſel	784	607	—
Gotha	363	337	—
Hanau	417	362	—
Leipzig	974	1033	317
Braunſchweig	1029	844	204
Seelands-Stifte, Copenhagen und Bornholm ausgenommen	7369	5188	1942
Stift Aarhuus	3830	2779	976
Clausthal	290	227	81
Inſel Moen	258	251	71
Erlangen	303	256	91
Gießen	171	214	—
Leuwarden	332	—	196
Stuttgard	600	470	—
Stift Wiburg	1735	1158	459
Stift Ripen	3718	2553	1008
Leiden	1103	930	295

⁂

Wien. Die Einrichtung einer Akademie des ſciences & arts iſt beſchloſſen. Der Fond dazu ſoll in dem Calender beſtehen den die Akademie alle Jahre herausgeben wird und der mit Ausſchließung aller andern in den Kayſerl. Erblanden eingeführt werden ſoll. Es werden in demſelben dem Bürger und dem Landmanne die für ihn ſchickliche Reſultate der Untersuchungen der Akademie bekannt gemacht werden. Man iſt noch nicht ganz einig, ob auch eine Claſſe für die ſchönen Wiſſenſchaften ſeyn ſoll. Pater H. ſoll dieſe Claſſe für überflüßig halten. Wann ſie indeß beliebet werden ſollte, ſo ſoll ein in dem Fach berühmter Gelehrter herberufen werden, und ſollen der Herr Hofrath Hayne von Göttingen, Herr Morus und der Herr Profeſſor Garve in Leipzig dazu in Vorſchlag ſeyn.

An Cidli.

Am 3ten November 1774.

O, mein Lied! fleuch Himmelan,
Miſche dich in Cidli's fromme Lieder,
Itzt, im Tempel, rufet ſie die Gottheit an,
Seraphims Geſang ſchwebt hernieder.
Mit gefaltnen, frommen Händen,
Naht ſie ſich dem Sühnaltar,
Ihren Glauben zu vollenden,
Der ihr ewig heilig war.
Tief gebeuget, tritt ſie zur geweyhten Stätte,
Wo ein heiliger Schauer ſie durchbebt,
Und, im reineſten Gebete,
Sich ihr Herz zu Gott erhebt.
Friede, ſüßer Friede ſtrahlt aus ihren Zügen,
Ewigkeit aus ihrem heitern Blick,

Und der ganze Himmel, ihr erſchienen,
Strahlt, aus ihm, in mich zurück.
Von dem Irrdiſchen entbunden,
Denket ſie, als Engel, ſchon
Im verklärten Schmucke ſich vor Gottes Thron —
Aber meine tiefe Wunden,
Die nicht Zeit, nicht Thräne heilen kann,
Ach! wie bluteten ſie dann,
Wenn heran die bange Stunde rückte,
Wenn mein Auge ſterbend ſie erblickte!
Edle! ach! nur Einen Seufzer ſchicke du hinauf,
Daß dein Gott mich ſtärken möge,
Und erhellen meinen Lauf
Auf dem zweifelvollen Wege.
Ja! erhören wird er dann dein Flehen,
Ueberwinden werd' ich dann das Grab,
Und verklärt, gleich dir, einſt auferſtehen,
Zu dem Leben, das dein Flehn mir gab.

D — s.

Notification.

Nachdem E. Capitulum zu Hamburg mit E. Hochweiſen Rath daſelbſt, wegen eines intendirten Verkaufs des auf dem Doms Kirchhof belegenen, der Kirche gewidmeten ſogenannten Phyſicat Hauſes, in Zwiſtigkeit gerathen, und deshalb denſelben beym höchſtpreißlichen Reichs Kammergerichte zu Wetzlar per viam juris ordinariam in Anſpruch zu nehmen genöthiget worden, auch daſelbſt ein Mandatum inhibitorium wider A. Senatum mit dem intendirten Verkauf des ſogenannten Phyſicat Hauſes vor der Hand ſtille zu ſtehen, unterm 1ſten December a. p. erhalten, und demſelben am 4ten huj. per notarium Wetzlarienſem cum Adjuncto behörig inſinuiren laſſen; ſo wird dieſes dem Publico hiemit bekannt gemacht, und abſeiten E. Cap. tuli wider etwanige Käufer und Verkaufer, unter Vorbehalt aller und jeder E. Capitulo zuſtehenden Gerechtſame, öffentlich proteſtiret. Hamburg, den 12ten Januar, 1775.

Ex ſpeciali Commiſſione Rev. Capit. Hamburg. ſubſcripſi
Georg Günther de Holte, Dr.
Ejusdemq. Capit. ſecretarius.

Die 65ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 13. Januar und kamen die Nummern:

17. 6. 19. 53. 4.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 16ten Januar 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ a 9/16 geld	St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht.
dito ——	33½ geld	——	
Paris	26¼	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoos
Bourdeaux	25 ⅞ br.	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44⅜	ß. p. Cruſ.	}

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	5⅞	
Coppenhagen Cour.	25	} 2 M. dato
dito	24½	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅝ beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	2⅛	}
Louis & Fred'or ſ. v.	4⅛	} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	39⅜	}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	— ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9 ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 11.
Ao. 1775.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 20ten Januar.

Conſtantinopel, den 3 December.

Am 24ſten v. M. iſt der Hoſpodar der Wallachey, nachdem die Pforte die in dieſer Landſchaft wohnenden Griechen in ihren alten Vorrechten beſtätiget hatte, mit einem glänzenden Gefolge, von hier nach ſeiner Reſidenz abgegangen, und durch die Generaladjutanten des Großveziers, und Ober-Befehlshaber der Trabanten, bis vor das Thor begleitet worden.

An eben dem Tage lief ein auf unſern Werften gebauetes neues Kriegsſchiff von 60 Kanonen, in Gegenwart des Sultans, vom Stapel.

Die Abreiſe des Ambaſſadeurs der Pforte nach Moſcau wird gleich nach dem Bairamsfeſte erfolgen; der Ambaſſadeur gehe über Choczim, wo er den Fürſten Repnin antreffen wird, den man hier im Aprilmonath erwartet.

Weghi Ali Effendi iſt zum Miniſter der Pforte bey dem Kerim Khan in Perſien ernannt worden, der einen Anſpruch auf gewiſſe Länder der Pforte macht. Weil er dieſe Forderung durch die Waffen zur Gültigkeit zu bringen ſuchen möchte, ſo will die Pforte, dieſem Schritte zuvor zu kommen, ihn als Schach von Perſien erkennen, und dies iſt der Auftrag des Weghi Aly Effendi.

Liſſabon, den 13 December.

Da der Spaniſche Ambaſſadeur hier zurück gekommen iſt, hat der König den Don Franciscus Innocenz von Souza zu ſeinem Ambaſſadeur am Spaniſchen Hofe ernannt.

Cadix, den 16 December.

Von hier ſollen eiligſt 3 mit Kriegsbedürfniſſen beladene Barken ausgerüſtet werden, vermuthlich nach Afrika.

Das Spaniſche Regiſterſchiff, die Empfängniß, iſt am 10ten dieſes, von Buenos Ayres angekommen, mit 7000 rohen Häuten, und 600000 harten Piaſter.

Rom, den 21 December.

Vorgeſtern iſt der Churfürſt von der Pfalz von hier nach Livorno und Florenz abgegangen.

Genua, den 3 Januar.

Man vernimmt von Turin, daß der Marcheſe Griſella di Roſſiglione, Bruder des Grafen Pius Caſtella di Cunico, außerordentlicher Königl. Sardiniſcher Envoye an dem Königl. Preußiſchen Hof die Reiſe nach Berlin den 24ſten v. M. angetreten habe.

Verſailles, den 8 Januar.

Der König hat das durch den Tod des Biſchofs von

Babylonien erledigte Conſulat zu Bagdat, dem Abt von Gerivent, Don Mirouder, übertragen.

Den 3ten hat das Parlement, die Rechenkammer, und der Cour des Aides von Paris, die Ehre gehabt, dem Könige zum neuen Jahre ihre Aufwartungen zu machen.

Paris, den 9 Januar.

Geſtern haben die Gens du Roi dem Könige zu Verſailles den Beſchluß des Parlements vorgeleſen, und zum Beſcheid erhalten: "daß das Parlement in 8 Tagen Seine Antwort haben ſolle."

Man ſagt, daß die Prinzeßin von Lamballe Ober-Intendantin des Königl. Hofſtaats werden, und ihr jüngſter Bruder nach Frankreich kommen, und eine Penſion von 40000 Livres, ſammt dem Regiment ſeines Großvaters erhalten werde.

Die Viehſeuche iſt von Bearn und Guyenne nach Toulouſe gekommen, und verurſacht auch dort groß Unglück.

Der Herzog von Aiguillon hat dieſer Tagen mit dem Könige eine lange Unterredung gehabt.

Die Rechenkammer hat den Siegelbewahrer durch zween Deputirte complimentiren laſſen.

London, den 6 und 10 Januar.

Man verſichert, der König ſey gar nicht abgeneigt, allen billigen Bedingungen zur Ausſöhnungen mit den Amerikanern Gehör zu geben.

Eine Deputation der Engliſchen Einwohner zu Montreal iſt zu Quebeck angekommen, um mit den dortigen Einwohnern wegen einer an den König zu bringenden Vorſtellung und Bittſchrift gegen die Acten der letzten Sitzung des Brittiſchen Parlements, welche die Regierungsverfaſſung dieſer groſſen Provinz betrift, übereinzukommen.

Es ſind Circularſchreiben an alle Parlementsglieder ergangen, um am 19ten dieſes der Verſammlung des Parlements beyzuwohnen.

Das Packetboot, welches, am 4ten dieſes, nach Amerika hat abſegeln ſollen, iſt auf Befehl des Hofes bis zum folgenden Abend aufgehalten worden.

Alle Haupt Handelsſtädte des Reichs machen ſich fertig, dem Vorbilde der Stadt London zu folgen, und im Parlemente Memorialien gegen die Acten einzugeben, welche die Unruhen zwiſchen England und den Colonien verurſachet haben.

Die Inſel Balambangan, derwegen es izo Differenzen geben ſoll, liegt an der nördlichen Spitze der groſſen Inſel Borneo, und gehörte vormahls dem Könige von Solen, der ſie an die Engländer abtrat. Im Jahr 1763 nahm Hr. Dalrymple, im Namen der Indiſchen Compagnie, Beſitz davon, und ſteckte daſelbſt die Brittiſche Flagge auf. Seit dieſer Zeit hat man auch Truppen dahin geſchickt, und daſelbſt ein Etabliſſement unter der Direction des Herrn Harbord, eines Gliedes des Raths von Bengalen, errichtet. Dieſes verurſachte Neid und Unruhe bey den Spaniern und Holländern, weil die Inſel ſo nahe bey den Philippiniſchen und Molucciſchen Inſeln liegt; und unſre letzten Nachrichten enthalten, daß der Spaniſche Gouverneur auf Manilla die Engländer poſitiv aufgefordert hätte, die Inſel zu räumen. Hr. Harbord ſetzte ſich aber beym Abgehen dieſer Nachrichten in Vertheidigungsſtand. Allein es iſt nicht zu vermuthen, daß er mit ſeiner kleinen Beſatzung genugſamen Widerſtand habe thun können. Kraft des Münſterſchen Tractats von 1648, des einzigen, welcher zwiſchen England und Spanien die Gränzen des letztern in Oſtindien regulirt, ſollen die Spanier ihre Aſiatiſche Schiffahrt nicht mehr erweitern, als ſie zu damaliger Zeit war, mithin können ſie auch keinen rechtmäßigen Anſpruch auf Balambangan machen.

Vorgeſtern ſind viele Kiſten mit Munition und anderer Kriegszubehörde nach Nord-Amerika zu Schiffe gebracht worden.

Dieſer Tagen ſind von Boſton hier folgende Nachrichten eingegangen: Am 10ten November hat der General Gage die zu Cambridge gehaltene Provincial-Verſammlung ungeſetzmäßig erkläret, weil das Betragen des Congreſſes dahin abziele, die Königlichen Unterthanen zum Meyneide, zur Verrätherey und zum Aufruhre zu verführen; er verbiete daher allen und jeden, den Verfügungen des Congreſſes einige Folge zu leiſten, und ermahne die Cron-Bedienten, ſich nach den Befehlen zu richten, die ſie wegen der Einnahme der öffentlichen Einkünfte erhalten haben.

Die Königl. Truppen haben das Lager vor Boſton verlaſſen, und ſind in die für ſie erbauten Baracken, in der Stadt, verlegt worden. Der dortige Magiſtrat hat hierauf eine Verordnung, des Inhalts abgegeben: "Daß einige Regimenter Königliche Truppen, wider den Inhalt der Geſetze, in die Stadt verlegt worden wären, verſchiedene Parlementsacten zur Ausführung zu bringen, welche dahin gerichtet wären, das Volk zu Sclaven zu machen, und die Grundgeſetze der Provinz umzukehren ꝛc., daß es daher ſeine Pflicht ſey, hierwider zu proteſtiren ꝛc.

Im General Congreſſe zu Philadelphia hat man eine Liſte von den Einwohnern aller Colonien aufgenommen, welche Deputirte auf dieſen Congreß geſandt haben, und in Maſſachuſet, Hampshire, Rhodus Inſel, Connecticut, Neuyork, Jerſey, Penſilvanien, Maryland, Virginien, und Nord und Süd-Carolina, 3 Millionen 26673 Einwohner gezählt.

Der General Gage hat in einem Schreiben an die Colonien erklärt: „Daß, wenn die Boſtoner ſich entſchlöſſen, den Thee zu bezahlen, den ſie ins Meer geſchüttet haben, und eine ehrerbietige Bittſchrift an den König ſchickten, ſolches ein guter Anfang zur Verſöhnung ſeyn, und ihren Freunden Gelegenheit geben würde, ſich zu ihrem Beſten zu verwenden ꝛc.“

Copenhagen, den 17 Januar.

Der König hat den Kammerherrn und Amtmann, Herrn von Gardenfleth, zum 2ten Deputirten in der Rentekammer beſtellet.

Der Königl. Kammerjunker und Legationsſecretair am Königl. Schwediſchen Hofe, der Hr. v. Bertouch, iſt von Stockholm hier angekommen.

Da neulich in Zeitungen auf eine unbeſtimmte Art gemeldet worden, wie die Amtmänner einiger Diſtricte in den Deutſchen Königl. Staaten einberichtet hätten, daß die Viehſeuche ſich wieder äuſſere: ſo wird dem Publico die zuverläßige Nachricht ertheilet, daß dis hiezu lediglich in dem zur Cremper Marſch gehörigen beyden Dörfern Süderau und Grevenkop und in dem zu Süderau eingepfarreten Sommerlande, und zwar an jedem der beyden erſteren Oerter nur in einem Stalle, an dem letzten Orte hingegen in zweyen benachbarten Ställen die Viehſeuche ſich geäuſſert habe, man auch unter göttlichem Segen verhoffe, daß, durch die ungeſäumt gemachten Veranſtaltungen und vorgeſchriebenen Mittel, die weitere Ausbreitung dieſes Uebels noch verhütet werden dürfte.

Stockholm, den 10 Januar.

Geſtern iſt der Hof von Eckholmſund wieder in die Königl. Reſidenz gekommen.

Nach Briefen aus Gothenburg ſind daſelbſt, im Jahre 1774. 906 Schiffe und Fahrzeuge angekommen, und 894 Schiffe und Fahrzeuge ausgegangen.

Aus der Schweitz, den 11 Januar.

Zu Baſel iſt eine Verordnung ergangen, daß fünftighin kein Paruckenmacher, Herr noch Geſelle, ſich unterſtehen ſoll, weder verheurathete noch unverheurathete Frauenzimmer zu accomodiren; ſondern es ſollen ſich die Frauenzimmer zu dieſem Endzweck etwan geſchickter Weibsperſohnen bedienen; im Betretungsfall ſoll ein Geſelle ſogleich der Stadt verwieſen, und der Herr mit 50 Thaler daſür angeſehen werden.

Amſterdam, den 14 Januar.

Nach Briefen aus der Barbarey ſoll der Kayſer von Marokko erklärt haben, daß, obgleich er mit Holland Krieg habe, gleichwohl weder die Schiffe, noch die auf jener Küſte befindlichen und handelnden Unterthanen der Generalſtaaten das mindeſte zu befürchten hätten.

Vom Rheinſtrom, den 12 Januar.

Auf der Inſel Cypern ſoll ein großes Erdbeben geweſen, und zu Nicoſia, Famagoſta ꝛc. große Verwüſtungen dadurch angerichtet worden ſeyn.

Wien, den 11 Januar.

Der General Feldmarſchall und Kayſerl. Principal-Commiſſarius in den Italiäniſchen Staaten, Marcheſe Botta, iſt zu Pavia, und der Kayſerliche Reichshofrath Agent, Hr. von Lyncker, hier geſtorben.

Die Kayſerin Königinn hat dem Herzog von Curland, dem Bruder des Herzogs Albert von Sachſen-Teſchen, zum Neujahr ein Geſchenk von 20000 Ducaten gemacht.

Zu Deutſchendorf, ſonſt Poprad, brach den 19. Chriſtmonat in dem Schulhauſe Feuer aus, welches wegen des nahe dabey aufbewahrten Pulvers von ſehr ſchädlichen Folgen hätte ſeyn können, wenn es nicht bald wäre gedämpft worden. Den im vorigem Jahre abgebrannten Einwohnern der Dreyzehnſtadt Käſt hat die Kayſerin Freyheit von allen landesherrſchaftlichen Abgaben auf 3 Jahre verliehen.

Der Student, der vor einigen Wochen auf der Rückreiſe nach Käſmark halb erfroren war, iſt bis auf einen Finger beſſer: allein, die Aerzte behaupten, daß ſein Cörper Folgen einer Abzehrung empfinden dürfte. Auch ſoll ſein Gedächtniß ſo blöde ſeyn, daß er nicht mehr ſo fertig reden, und zuweilen erſt nach langem und tiefen Beſinnen antworten kann.

Zu Cremnitz hat ſich ereignet, daß ein, von einer an der Waſſerſucht kranken Mutter gebohrner, dem Vernehmen nach nur 7 Monat alter Knabe, in eine Ohnmacht fiel, und ſowol von der Mutter als andern gegenwärtigen Weibern nach verſchiedenen Rütteln und Schütteln für wirklich todt erklärt, in eine kalte Kammer hinausgetragen, und in ein Käſtgen gelegt ward. Der Vater kam von einer kleinen Reiſe gegen Mitternacht zu Hauſe, und gieng in die Kammer, eröffnete das Käſtgen, und fieng an, das Kind zu beklagen und zu beweinen, worüber dieſes die Augen aufthat, und auch zu weinen anfieng. Er nahm daſſelbe mit Freuden auf, brachte es ins Zimmer, und übergab es der Mutter. Den 18ten Wintermonat ſtarb die Mutter des Kindes, das Kind aber lebt noch, und dürfte, da es ſich ſehr wohl befindet, vielleicht diejenigen überleben, die es für todt hielten und bereits zu begraben dachten.

Halle, den 10 Januar.

Den 8ten Januar iſt die Gemahlin des Fürſten von Anhalt Bernburg Schaumburg, Generallieutenant von der Infanterie, und Chef eines hier ſtehenden Infanterieregiments, von einem Prinzen entbunden worden.

Berlin, den 17 Januar.

Am Sonnabend, Vormittags, hat ſich der König, in Begleitung des Generallieutenants, Freyherrn von Lentulus, nach der Friedrichsſtadt in das daſelbſt befindliche Exercierhaus, begeben, und die Wachtparade des Raminſchen und Bülowſchen Infanterieregiments beſehen.

Der Herr Graf von Calenberg, Churſächſiſcher Kammerherr, iſt aus Dreßden hier angekommen; und der Ruſſiſche Legationsrath, Herr von Krock, aus Petersburg, und nach Frankfurt am Mayn weiter gegangen.

Kiel, den 16 Januar.

Geſtern predigte der Herr Prokanzler Cramer zum erſtenmale in der Schloßkirche, die nunmehr unter ſeiner Direction ſteht, um daran junge Candidaten zu guten Canzel-Rednern zu ziehen.

Aus den Königl. Bibliotheken in Copenhagen ſollen im bevorſtehenden Sommer alle vorhandene Doubletten ausgeſucht und für die hieſige Univerſitäts-Bibliothek herüber geſchaft werden. Auch iſt der Fond derſelben vergrößert, und jeder Lehrer ſoll anzeigen, was noch in ſeinem Fache fehlt, um es nach und nach anzuſchaffen. Es werden auch noch verſchiedene Profeſſoren hieher berufen werden, und überhaupt wird man mit allem Ernſt daran arbeiten, die Univerſität in Flor zu bringen.

Der Herr Prokanzler Cramer und die Herren Prof. Chriſtiani und Hirſchfeld ſind von dem Kronprinzen Friederich mit einer ganz kürzlich in Copenhagen geſchlagenen großen ſilbernen Medaille beſchenkt worden.

Der Juſtizrath und Profeſſor Winkler hat eine jährliche Zulage von 200 Rthlr. erhalten.

Man ſagt, der Herr Tribunal Aſſeſſor von Trendelenburg in Wismar werde als erſter Profeſſor der Jurisprudenz mit einem anſehnlichen Gehalt und Character hieher kommen.

Bilder.

(Siehe No. 206 von vorigen, und No. 3 von dieſem Jahr.)

6. Der kleine Fritzle.

Wie groß will nicht der kleine Fritzle ſeyn
Er ſteht auf einem Stuhl—heida! bin ich noch klein?
„Und bald will ich noch größer ſeyn!“
Er ſteigt auf einem Berg
Und——iſt ein Zwerg.

Die 79ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 12ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths des Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General-Procureurs Stampe, beyder Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 41. 76. 10. 83. 82.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 80ſte Ziehung geſchiehet den 23ſten dieſes.

Copenhagen, den 13ten Januar 1775.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.**

Die 25ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 19ten Januar, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths, Ober-Präſidenten und Ritters von Kähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etatsrath von Aspern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

47. 21. 46. 56. 82.

Die reſpect. Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 26ſte Ziehung geſchiehet den 2. Februar, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 76ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 26ſten Januar, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 25. Januar, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 20ſten Januar 1775.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.**

Agnes 21. (A St. G. † F.) = 6 R.

No. 12.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Sonnabends, den 21ſten Januar.

Gibraltar, den 19 December.

Aus der Mittelländiſchen See hat man, daß viele Corſaren daſelbſt kreuzen. Ein Caper von Tanger hat auch Jagd auf ein Schiff von Hamburg gemacht, iſt aber von dem Hamburger Schiffer, der von zween Uebeln eines wählte und mit vollem Winde auf den Corſaren losſegelte, glücklich in Grund geſegelt worden, daß auch von einigen [illegible] Tangeranern nicht ein einziger davon gekommen iſt. Die Corſaren des Kayſers von Marocco liegen aber noch alle unausgetakelt in ihren Häfen.

Der Kayſer von Marocco ſoll ſeit einiger Zeit ſehr martialiſche Geſinnungen angenommen haben, und man ſchiebt die Schuld auf ſeinen erſten Miniſter, der ein Jude iſt und Sumbel heißt.

Rom, den 1 Januar.

Das berüchtigte Drama, das Conclave, iſt nicht an dem gewöhnlichen Orte, ſondern auf dem Platze Colonna, gerade vor dem Pallaſt des Cardinal Marefoſchi, verbrannt worden. Der Cardinal ſoll darüber empfindlich ſeyn, weil es das Anſehen haben könnte, als wenn er, da ſeine guten Geſinnungen gegen die Jeſuiten bekannt ſind, dem Verfaſſer dieſes Pasquills Vorſchub gethan habe.

Die Cardinäle Rezzonico haben dem Churfürſten von der Pfalz ein ſehr ſchönes Moſaiſches Gemählde, ein Stück von Guido, und das heil. Collegium ein Moſaiſches Gemählde von Rubens, die Jungfrau Maria, nebſt den in Kupfer geſtochenen Proſpecten von Rom, und verſchiedene Reliquien überreichen laſſen.

Paris, den 9 Januar

Als neulich der König mit der Königin öffentlich ſpeiſete, wagte ſich ein 6 jähriger Officier der Invaliden heran, und ſagte, daß er im Dienſt des Staates grau geworden ſey, viel verſchiedene Wunden erhalten, und keinen Unterhalt habe. Er berief ſich auf einen gewiſſen Herrn, der ihn wohl kenne. Der Monarch hörte dem Officier aufmerkſam zu, und fragte den Herrn, der denn verſicherte, daß er ein braver und ehrlicher Mann ſey. Der König ſagte ihm hierauf freundlich, daß er die Sache wolle unterſuchen laſſen, und ihm in wenig Tagen Beſcheid geben. Es hatte niemand Freyheit, den verſtorbenen König ohne Erlaubniß anzureden.

Unſer Erzbiſchof hat dieſer Tagen den erſten Präſidenten, H. H. von Aligre und [illegible], ein prächtiges Gaſtmahl gegeben. Einige wollen hieraus ſchließen, daß Gerücht, daß neulich der König dem Erzbiſchofe einen ſcharfen Verweis gegeben habe, ſey ungegründet.

Es ſcheinet ſicher zu ſeyn, daß der Herr Turgott die Taxe von einem Mark Goldes, womit der Herr Terray die Patente der neuen Bedienten beſchweret hatte, abſchaffen werde.

Arras, den 5 Januar.

Die Regierung hat den Vorſchlag, die Lys von Aire bis St. Venant abzuleiten und zu reinigen, genehmiget, und dazu [illegible] Livres ausgeſetzt. Die übrigen Koſten werden über Artois und die benachbarten Provinzen repartiret werden. Die Stände haben für dies Jahr nur [illegible] Livres bewilligen können.

Verfolg von London, den 6 und 10 Jan.

Der Friede, den Lord Dunmore mit den Indianern in Amerika geſchloſſen hat, dürfte wohl von keiner langen Dauer ſeyn. Die Indianer haben ſich in der Schlacht vorher ſehr brav gehalten, und nicht viel mehr Luſt Frieden zu machen gehabt, als der Lord. Der Obriſt Charles Lewis iſt auf dem Schlachtfelde geblieben, und der Obriſt W. Flemming tödlich verwundet worden.

Die Spanier ſollen viele Truppen nach Africa einſchiffen, und vorhaben, ein groß Stück der Küſte dem Kayſer von Marokko abzunehmen.

Unſre Händel mit dem Dey von Algier ſcheinen abgethan zu ſeyn. Der König hat den Hrn. John Grant wieder zum Conſul in Algier ernennt. Das unangenehmſte bey dem Krieg mit den barbariſchen Fürſten iſt, daß die Beſatzungen in Gibraltar und Port Mahon alsdann von hieraus mit Lebensmitteln verſehen werden müſſen.

Die Spanier ſollen am Ausfluß des Miſſiſippi neue Veſtungswerke angelegt haben.

Lord Percy hat Erlaubniß erhalten, aus Amerika zurück zu kommen, und wird mit dem erſten Schiff erwartet.

Man ſpricht von einer Allianz zwiſchen Frankreich, Spanien und Sardinien, und daß in den Sardiniſchen Häven 4 Fregatten und in Schweden für Rechnung des Sardiniſchen Hofes 6 andere gebaut, und hier See-Officiers, dieſe Schiffe zu commandiren, angenommen werden ſollen.

Heute Morgen haben faſt alle auswärtige Miniſter bey dem Könige Audienz gehabt.

Morgen ſoll die Vorſtellung und Bittſchrift der hieſigen nach Amerika handelnden Kaufmannſchaft in einer Verſammlung derſelben vorgeleſen und genehmiget werden. Man erwartet von dieſer Vorſtellung, der alle andere Städte dieſes Königreichs eine an die Seite ſtellen wollen, viel Gutes, um deſto mehr, da der König nicht ungeneigt ſeyn ſoll, zum Wohl ſeiner Unterthanen den Unruhen mit Amerika auf die bequemſte und kürzeſte Art abzuhelfen. Die Folgen dieſer Unruhen äuſſern ſich durch ganz Großbritannien, und deswegen iſt der Wunſch nach einer Ausſöhnung allgemein. Dazu kommt, daß die Colonien mit ſo vieler Mäßigung und Entſchloſſenheit zu Werk gehen, und bey den nachdrücklichſten Zurüſtungen zu einem unglücklichen bürgerlichen Kriege immer viel Verlangen äuſſern mit Ihrem König und Vaterlande ausgeſöhnt zu werden. Der General Gage, der ein Augenzeuge von den Maßregeln und von der feſten Entſchloſſenheit der Americaner iſt, ſoll auch dem Miniſterio den gütlichen Weg ſehr anrathen. Die Colonien haben ſchon eine ſolche Armee auf allen Fall vorräthig und fertig, daß der General Gage mit den Truppen die er bey ſich hat wenig würde ausrichten können. Der Lord Chatam ſoll an einem Plan zur Ausſöhnung arbeiten, und es wäre ſehr zu wünſchen daß dieſer groſſe Mann vor ſeinem Ende noch ein ſo gutes Werk zu Stande bringen möge.

Einige Holländiſche Kaufleute ſollen zu Curacao einen Markt von allerhand Gütern aus Europa für die Colonien angelegt haben; daher es zwiſchen Großbritannien und Holland vielleicht zu ernſthaften Differenzen kommen möchte.

Es heißt, daß 2 Herren von hohem Stande und Talenten nächſtens nach Amerika gehen werden, wegen der Beſchwerden der Colonien, und der übrigen Umſtände, eine Unterſuchung anzuſtellen.

Zu Charles Town iſt neulich ein Fahrzeug angekommen mit Thee an Bord, den die Eigner ſelbſt ins Meer werfen mußten, weil ſie in Lebensgefahr waren. Hierauf brachte man allen Thee der in der Stadt war zuſammen und ſchüttete ihn in einen Sack, und verbrannte ihn mit großer Solennität öffentlich.

Der Däniſche Conſul, Herr Paſlow, hat hier bekant gemacht, daß ein Edict von dem Portugieſiſchen Hofe ergangen ſey, kraft deſſen inskünftige die Däniſchen Schiffe und Güter in der Inſel Madera und den Azoriſchen Inſeln nicht mehr Zoll bezahlen ſollen, als andre Nationen, Holländer und Engländer.

In verwichener Woche empfieng die Königin ein Geſchenk von der Ruſſiſchen Kayſerin, an Zobeln, ſo groß und ſchön als man ſie noch in England geſehen hat.

Archangel, den 10 Januar.

Es iſt noch kein Verbot der Kornausfuhr hier publicirt worden, allein die Hofnung zu einer freyen Ausfuhr fürs künftige Jahr iſt ſehr klein. Die Gouverneurs von Caſan haben allen Woywoden andeuten laſſen, keine Päſſe für Roggen zu ertheilen.

Riga, den 6 Januar.

Seit die Akate zum Aufkauf von 13300 Laſt Roggen hier angekommen, iſt der Roggen über 45 Thaler Alberts geſtiegen.

Königsberg, den 12 Januar.

Der Fürſt Scherbatow, Capitain der Ismailowſchen Leibgarde, iſt von Petersburg, und der Graf von Golowkin, wirklicher Rußiſcher Staatsrath, aus Danzig hier angekommen.

Man will hier Nachricht haben, daß der Pugatſchew zu Moscau bereits geviertheilt worden ſey.

Warſchau, den 11 Januar.

Die Contracte zu Lemberg und Dubno ſollen ziemlich volkreich ſeyn; doch bey weitem nicht ſo viel Geld roulliren, als ſonſt zu roulliren pflegte.

Der Litthauiſche Inſtigator, Herr Chmara, iſt vor einigen Tagen hier aus Litthauen angekommen.

Die Gränz Sachen ſollen aufs Frühjahr ganz gewiß in Ordnung gebracht werden, auch wollen die Miniſter der 3 auswärtigen Mächte bey der Eröffnung der Delegation die übrigen Punkte, welche noch nicht in Ordnung gebracht ſind, völlig in Ordnung bringen, und wird diesmal der Reichstag, der den 15ten Marz wieder angehet, ohne Zweifel geendigt werden.

Die Ruſſen ſind noch in Choczim und werden auch wohl dieſen Winter darin bleiben. Man ſagt, daß noch 3 Bataillons Rußiſche Truppen dahin commandirt worden ſind.

Aus Lemberg meldet man, daß öfters Couriers von Wien ankommen, und dahin zurückgefertigt werden.

Aus Krakau hat man Nachricht, daß das ſchöne Pallais des Waywoden von Pommern, Grafen Przebendowski, ganz in Aſche gelegt worden ſey. Dieſer Herr war einer der Reichſten in Pohlen und hatte in Pohlniſch-Preuſſen viele Erbgüter, dafür er Staroſteyen kaufte, als auf einmal die Theilung geſchah, und der Herr Waywode durch die Einziehung der Staroſteyen ſein groſſes Vermögen verlohr.

Die Oeſterreicher ſollen in dem von ihnen in der Moldau beſetzten Diſtricten verſchiedene Verhacke und Schanzen gemacht haben.

Gewiſſe Gerüchte, daß zu Riga die Veſtungwerke verbeſſert, und daſelbſt, auch zu Colberg, Memel rc. große Magazins errichtet werden, erfordern noch Beſtätigung.

Man ſagt, daß die Türken wieder ihr gegebenes Wort in Bucharest wie Feinde zu Werke gegangen ſind, und viele Einwohner umgebracht haben, und die Rußen ſollen darüber ſehr aufgebracht ſeyn.

Die Oeſterreicher haben von der Moldau den ganzen Czernowiter Wald und die ſchönen Salzwerke, die denen zu Wieliczka nicht viel nachgeben, in ihren Cordon gezogen.

Danzig, den 12 Januar.

Im vorigen Jahre iſt hier eingebracht: 11158 Laſt 45 Scheffel Waitzen, 8227 L. 15 S. Roggen, 1985 L. 45 S. Gerſten; 1317 L. 9 S. Haber; 130 L. 30 S. Buchwaitzen Grütze; 376 L. 47 S. Hirſe, und 206 L. 4 S. Erbſen. Ausgeführt ſind: 13756 L. 53 S. Waitzen; 9160 L. 43 S. Roggen; 1436 L. 17 S. Gerſten; 98 L. 19 S. Haber; 617 L. 33 S. Malz; 105 L. 38 S. Buchwaitzen Grütze; 152 L. 40 S. Hirſe, und 293 L. 35 S. Erbſen.

Nieder-Rhein, den 14 Januar.

Ein Schreiben von Ferney meldet, der Herr von Voltaire habe eine anſehnliche Fabrik angelegt, und habe viel zu thun.

Haag, den 14 Januar.

Die Generalſtaaten haben die Abgaben auf die Einfuhr des Rindvieh vom 1ſten April bis zum letzten Junii dieſes Jahrs von 20 auf 5 Gulden vermindert.

In der hieſigen Franzöſiſchen Zeitung wird der Nachricht daß der König von Frankreich dem Erzbiſchof von Paris wegen der Sacramentsweigerung einen Verweiß gegeben habe, widerſprochen.

Brüſſel, den 9 Januar.

Die Statue von Bronze, welche unſern General-Gouverneur vorſtellet, und die zu Mannheim verfertigt worden, iſt am Donnerſtage hier angekommen. Sie wurde von dem Volke unter großem Jubelgeſchrey nach dem ihr beſtimmten Platz gebracht. Der Erzherzog Maximilian und unſer General-Gouverneur ſahen dem Zuge aus dem Fenſter zu. Den 17ten dieſes werden die Stände ſie übergeben, und bey dieſer Gelegenheit ein großes Feſtin halten.

Caſſel, den 16 Januar.

Geſtern iſt der Herr Graf Bello, Churtrieriſcher Geſandter bey den Generalſtaaten, aus Holland hier angekommen.

Hamburg, den 20 Januar.

In der Frankfurter Zeitung ſteht ein Schreiben des Pater Hell, worin er die in Zeitungen verbreitete Nachricht von ſeiner Magneten Cur in Nervenkrankheiten für nicht ſo zuverläßig erkläret, und die wahren Umſtände der Sache bekannt macht.

Der König von Preußen hat, dem Vernehmen nach, den Hrn. von Gaffron zum Charge d'Affaires nach Conſtantinopel ernannt.

(Beym Schluße dieſes fehlen hier alle Poſten.)

"Dem günſtigen Leſer der gelerten Republick "(mit Reverenz) allein die loſen Blatterones und Ju-"pateres damit meinende."

Viel Narren, Eſel, Gauch und Thoren,
Die nur ihrem Sinn gleich Geſellen waren,
Verhömen ſich groſſer Kunſt und Geſchicht,
Die man an ihn, nit ſpürt noch ſicht.
Die hand diß Buch verſchmecht, veracht,
Eh es ward truckt noch ausgemacht,
Darbey man ihr groß Weisheit ſicht,
Dann ein Phantaſt, der laſt es nicht.
Des gleich die Narren, die Gewonheit handt,
Das ſie alls, das ſie nicht verſtandt,
Für Narrenwerk, dem ihren gleich,
Halten, und ſelbert rühmen ſich,
Weil's auch viel Doctorn Hochgelert
Thand, die alle Bücher handt umbkert,
Und handt den Schultſack gfreſſen gar,
Bis auf den Sack, der darauf gemalt war.
Die dürfen ſich lan hören frey
Das diß nit ihrer Secte wär ſey
Weil ſies leſen nit können, noch han
So ſeys nit müglich zu verſtan;
Haltens für eitel Ambition
Für eitel Materie unds Teufels ſein Hohn
Sodoch der Teufel aus ihn redt
Der ſie ſo gar beſeſſen hett
Mit Thumbheit, Pfawenſtolz und Neid
Tück, Alfanz, Grosmaul, Schalksnarrheit.
Doch ſeid nit zu gwiß ihr Narren ſicht,
Dart iſt ſchon aus Baums Wurzel gricht.

Leonhard Turneiſſer,
zum Turn, aus der Zunft der Wiſſer.

Notification.

Nachdem R. Capitulum zu Hamburg mit E. Hochweiſen Rath daſelbſt, wegen eines intendirten Verkaufs des auf dem Doms Kirchhof belegenen, der Kirche gewidmeten ſogenannten Phyſicat Hauſes, in Zwiſtigkeit gerathen, und deshalb denſelben beym höchſtpreißlichen Reichs Kammergericht zu Wetzlar per viam juris ordinariam in Anſpruch zu nehmen gemüßiget worden, auch daſelbſt ein Mandatum inhibitorium wieder A. Senatum mit dem intendirten Verkauf des ſogenannten Phyſicat-Hauſes vor der Hand ſtille zu ſtehen, unterm 13ten December a. p. erhalten, und denſelben am 4ten huj. per notarium Wetzlarienſem cum Adjuncto gehörig inſinuiren laſſen; ſo wird dieſes dem Publico hiermit bekannt gemacht, und abſeiten R. Capituli wieder etwanige Käufer und Verkäufer, unter Vorbehalt aller und jeder R. Capitulo zuſtehenden Gerechtſame, öffentlich proteſtiret. Hamburg, den 12ten Januar, 1775.

Ex ſpeciali Commiſſione Rev. Capit. Hamburg. ſubſcripſi
Georg Günther de Holte, Dr.
Ejusdemq. Capit. Secretarius.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33⅞ geld	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito	—	33⅝ geld	—	
Paris		26¼	ß Bco p. Cr.	2 Uſoed
Bourdeaux		25¾ br.	ß Bco p. Cr.	2 Mon dat
London		33 ß 9 ₰	p. L. Sterl.	
Liſſabon		44⅞	gr. p. Cruſ.	

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5¾ geld		
Coppenhagen Cour.	25 geld		2 M. dato
dito	24½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	2½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	41½		
Neue ⅔ St. für voll	29½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4⅝ ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4⅜ ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7⅞ ß
Fein Silber — —	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten —	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 13.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 24ten Januar.

Natolien, den 20 October.

Die Freunde der öffentlichen Ruh hatten ſich ſeither alle Mühe gegeben die Einigkeit zwiſchen Menſon Aga, Muſelim der Stadt, und Hadſi Oſman Aga Chef der Truppen, herzuſtellen. Sie hatten auch durch veranſtaltete Heyrathen ꝛc. dem Anſehen nach ihre Abſicht erreicht; aber auch nur dem Anſehen nach, denn dieſer Tagen ließ Muſtapha älteſter Sohn des Moula, den Oſman zu ſich bitten, und las ihm einen Befehl des Sultans vor, gegen den Rebellen Katir Oglou zu Felde zu ziehen. Oſman weigerte ſich dieſem Befehl, den er nicht für authentik hielt, zu gehorchen, und alſobald zog Muſtapha eine Piſtole hervor und gab Feuer auf Oſman. Er traf ihn nur am Arm, und Oſman war im Begrif dem Verräther Antwort werden zu laſſen, als eine Menge von Muſtapha's Anhang mit Säbeln in der Hand hereinſtürmten, u. Oſman ſchändlich niedermachten. Die ganze Stadt iſt betrübt um den guten Oſman, und raſend über den ſchlechten Muſtapha.

Conſtantinopel, den 7 December.

Der Graf Markus Voinowich hat mit der Ruſſiſchen Flagge die Fahrt von hier nach dem ſchwarzen Meer eröfnet. Er gieng den 29ſten November auf einem Tranſportſchif, wie es heißt, nach der Crimm ab. Weil er die Kriegsgefangenen, die dem hieſigen Ruſſiſchen Geſchäftsführer, Oberſten Peterſon, ausgeliefert worden ſind, nicht mitgenommen hat, ſo vermuthet man, daß er nur die Fahrt auf dem ſchwarzen Meere kennen lernen will. Zwey andere Ruſſiſche Tranſportſchiffe machen ſich fertig, dem Graf zu folgen.

Die Ruſſen haben hier 2 Schiffe gemiethet, die nach Paros 11000 Centner Zwieback für die Ruſſiſche Flotte überbringen ſollen. Mit dieſen zweyen Schiffen werden auch 80 von den Ruſſen abgelieferte Griechiſche Gefangene nach Morea abgehen.

Von der Weichſel, den 11 Januar.

Der Ruſſiſche Miniſter, Graf von [illegible]ewkin, hat ſich vor ſeiner Abreiſe von Danzig zu dem präſidirenden Bürgermeiſter begeben, und demſelben erklärt: "da ſeine Souveraine erſehen, daß die Stadt ſich Ihre Meynungen und guten Rath nicht zu Nutzen machen wollte, ſo hätte Sie ihm anbefohlen, ſich hinweg zu begeben, welches er in dreyen Tagen thun würde." Dieſe Abreiſe hat zu Danzig eine große Beſtürzung verurſachet. Zwar ſagt man, der Ruſſiſche Reſident, Herr von Rehbinder, werde des Grafen Functionen bey der Stadt wieder wahrnehmen.

Florenz, den 6 Januar.

Der 4ten kam der Churfürſt von der Pfalz hier von Rom und Livorno an. Geſtern hat unſer Großherzog einen Beſuch bey dieſem hohen Gaſt abgeſtattet, den dieſer gleich darauf erwiedert hat.

Dieſer Tagen iſt hier eine Frau geſtorben in einem Alter von 103 Jahren. Sie hinterläßt 2 Söhne von 80 und 76, und eine Tochter von 73 Jahren, die ihren dritten Mann ſchon verlohren hat.

Nach Briefen aus Rom hat der Churfürſt die Weynacht-Nacht in der unterirdiſchen Capelle der Marien Kirche das heil. Abendmahl genoſſen. Eben die Briefe liefern ein langes Verzeichniß der Geſchenke, die der Churfürſt bey ſeiner Abreiſe an verſchiedene Herren gemacht hat. Er wird, heißt es, von hier nach Venedig gehen.

Verſailles, den 12 Januar.

Der König hat den bisherigen Conſul von Canea, Cavalier, zum General-Conſul der venetianiſchen Inſeln, und den Hrn. Ander wieder zum Conſul von Canea ernannt.

Paris, den 13 Januar.

Den 19ten vorigen Monats iſt im Dorf Thomas eine Frau geſtorben in einem Alter von 112 Jahren die bis an ihr Ende ſehr geſund und thätig geweſen iſt; und den 28ſten iſt die verwittwete Gräfin von Marſaimneville, gebohrne Gräfin von Homburg geſtorben in einem Alter von 81 Jahren.

In der hieſigen Vorſtadt St. Jacob ſind einige Straſſen auf einem Grund, aus welchem man von Zeit zu Zeit, wiewol wider das ausdrückliche Verbot, Steine ausgegraben hat, auf einmal eingeſtürzt.

London, den 13 Januar.

Vorgeſtern hielten die hieſigen Kaufleute, die nach America handeln, wieder eine Verſammlung. Die beſchloſſene Bittſchrift an das Parlement ward darin verleſen und allgemein genehmigt. Ein Kaufmann, der nach Quebeck handelt, wollte zwar die Canada Bill unter die Beſchwerden mit genannt haben, man wieß den Vorſchlag aber ab, weil die Bittſchrift überhaupt ſo allgemein abgefaſſet ſey als es möglich war.

Iht iſt die Sage allgemein, daß der Plan der Strenge gegen die Americaner ohne alle Aenderung fortgeſetzt werden ſoll.

Dieſer Tagen kamen wieder Depeſchen von unſerm Ambaſſadeur zu Madrid, dem Lord Grantham, an, die ſogleich zum König nach St. James gebracht worden. Alle Briefe aus Spanien ſagen, daß auſſerordentlich groſſe Kriegszurüſtungen durch das ganze Reich gemacht werden, und einige vermuthen, daß ſie nicht auf Marocco allein gemünzt ſeyn mögen. Alle Garniſons an der Mittländiſchen See ſind verſtärkt, und zu Malaga eine neue Batterie von 24 achtzehnpfündigen Canonen angelegt worden.

Der König hat das durch den Tod des Herzogs von Athol erledigte Band vom Diſtelorden dem Herzog von Gordon gegeben.

Am Dienstag kam der Doctor Robinſon, Erzbiſchof von Armagh, Primas von Irland, hier an, und iſt geſtern bey Hofe geweſen.

Neulich hat ein gewiſſer Paul Whitehead ein Teſtament gemacht, und unter andern darin ſeinem Gönner, dem Lord Deſpencer, ſein Herz legirt. Bekanntlich vermachte König Jacob II. in ſeinem letzten Willen, England ſeinen Leib, Irland ſeine Eingeweide und Schottland ſein Herz.

Ein Schreiben von Paris ſagt, der König von Frankreich habe den Marquis von Noailles zum Ambaſſadeur an den hieſigen Hof ernannt.

Ein Schlächter in der Gegend von Cork hat ſeine Frau, auf die er eiferſüchtig war, mit vielen Stichen ermordet, darauf dem ehrwürdigen Vater Nagle mit einer Boteille die Schulter eingeſchlagen, und ſich endlich in eine kleine Pfütze geſtürzt und erſäuft.

Nach Briefen von Oporto iſt der Fluß im December äuſſerſt ſchleunig ausgetreten, und ſoll einen Theil der Stadt überſchwemt, und an Schiffen und Waarenlagern ungeheuren Schaden gethan haben.

Der Commodore Shuldham iſt wieder zum Gouverneur und Ober-Befehlshaber von Newfoundland ernannt worden.

Copenhagen, den 17 Januar.

Der König hat den Freyherrn Michael Hermann von Löwenſkiold zum Kammerherrn beſtellet.

Nach Briefen von Tondern iſt der Hof Karbulgaard ohnweit Troyeneg, mit allem Vieh, Korn, Heu ꝛc. abgebrannt.

Stockholm, den 13 Januar.

Der König hat den Profeſſor Lexell zum Profeſſor der Mathematik zu Abo; und den Ingenieur Ahlſtröm zum Commiſſions Landmeſſer in [illegible] ernannt.

Der Generalmajor, Baron [illegible], und der Oberſter, Graf von Bohlen, haben Erlaubniß erhalten, ihre Oberſtenbeſtallungen miteinander zu vertauſchen.

Aus Bayern, den 5 Januar.

Der General, Graf von Eſterhazy, Commendant der Oeſterreichiſchen Truppen in Nieder-Ungarn, gedachte den Winter in Wien zuzubringen; allein ſobald er ſich bey dem Hof-Kriegsraths Präſidenten gezeiget hatte, empfing er, wie man ſagt, Befehl, ſonder Verzug nach Ofen zurückzukehren, wo er Verhaltungsbefehle vorfinden würde.

Man ſpricht immer mehr von dem groſſen Campement bey Peſt, das man gleich mit dem Frühjahre 70 bis

50000 Mann ſtark daſelbſt ſich zuſammen ziehen werde. Das Lager ſoll ſchon abgeſtochen ſeyn, und die Regimenter ſollen bereits Ordre erhalten haben, im April oder in den erſten Tagen des Maymonats einzurücken.

Haag, den 17 Januar.

Von Brüſſel hat man, daß der Gouverneur der Stadt, der Herzog von Urſel und von Hoboken den 11ten geſtorben iſt.

Nach Briefen von Perpignan ſind in der letzten ſtürmiſchen Witterung über 100 Schiffe im Mittelländiſchen Meere verunglückt.

Nach Briefen von Wien iſt der Herzog v. Braganza daſelbſt von ſeiner Reiſe in den Nordiſchen Ländern zurückgekommen.

Hanau, den 7 Januar.

Vor einigen Tagen kam hier die Frau eines Handelsmannes zum 6ten male mit Zwillingen nieder.

Berlin, den 19 Januar.

Der König hat den Capitain des von Braunſchen Infanterieregiments, Hrn. Carl Friedrich von Buchhorſt, in den Adelſtand allergnädigſt erhoben.

Am Dienſtage des Vormittags, erhob ſich der König in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, in die Königsſtadt, nach dem daſelbſt befindlichen Exercierhaus, die Wachtparade des Renzelſchen und Braunſchen Infanterieregiments zu beſehen.

Geſtern, als an dem Geburtsfeſte des Prinzen Heinrichs, war Gala bey Hofe.

Der königl. Geheimerath, Hr. Delarre, iſt aus Warſchau hier zurück, und der Domherr, Herr von Poppelman, aus Frauenburg in Weſtpreuſſen hier angekommen.

Hannover, den 12 Januar.

Vorgeſtern iſt hier der Hr. Generallieutenant und Chef eines Cavallerieregiments, von Hodenberg, geſtorben.

Wien, den 14 Januar.

Geſtern Abends iſt aus Neapel die Nachricht durch einen Courier, der die Reiſe in 8 Tagen 6 Stunden zurückgelegt hat, bey Hofe eingetroffen, daß die Königin beyder Sicilien den 4ten dieſes glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Da die Donau durch das einige Tage anhaltende Wetter ſehr angewachſen, und das gebrochene Eis an mehreren Orten ſich gethürmet, ſo hat es ungeachtet aller gemachten Anſtalten dennoch am 12ten dieſes zwiſchen 5 und 6 Uhr frühe, die über den kleinen Arm nächſt der Stadt ſtehende ſogenannte Schlagbrücke, fortgeriſſen.

„Maximilian Hells Schreiben über die allhier in Wien entdeckte Magnetenkur, an einen ſeiner Freunde."

Werthſter Freund!

Sie haben Urſache zu zweifeln an der Möglichkeit gewiſſer Erfahrungen, die Herr Doctor Mesmer in ſeinem Schreiben über die Magnetenkur erſt neulich durch den Druck bekannt gemacht hat, ſie bitten ſich aus, meine Gedanken über dieſe Magnetenkur zu vernehmen, ſie ſcheinen auch dieſe Frage an mich zu thun ein Recht zu haben, weil Herr Doctor Mesmer mich als einen Augenzeug der von ihm gemachten und in ſeinem Schreiben angezogenen Verſuche benennet. Ich werde ihnen demnach mit jener Aufrichtigkeit und Wahrheit aufwarten, die in meinen anderen in Druck gegebenen Werken durchaus zu finden iſt.

Auf was Art ſich die Gelegenheit zur Entdeckung dieſer Magnetenkur allhier in Wien ereignet habe, und an welcher Perſon die magnetiſchen Kräfte ihre Wirkungen am erſten geäuſſert haben, wie von mir das erſte Licht dieſer Entdeckung angezündet wurde, werden ſie in den auswärtigen Zeitungen leſen, in meinem unpartheyiſchen Berichte, den ich der allzu voreiligen [illegible] Ankündigung eines unbekannten Wieners entgegen geſetzet habe.

Nichts weniger vermuthete ich, als daß Herr Doctor Mesmer mich als einen Augenzeugen ſo vieler mir unbekannten Verſuchen in ſeinem Schreiben benennen ſollte, welche Verſuche er von der Mittheilung der magnetiſchen Kraft der verſchiedenen Materien angeſtellt, als Papier, Brod, Wolle, Seide, Leder, Stein, Glas, Waſſer, verſchiedenen Metalle, Holz, Hunde, Menſchen, und was weiß ich welch andern Materialien. Wie auch daß er der Kranken, ohne alle Communication mit ihr, in einer Entfernung von 8 bis 10 Schuhen, indem ſie Hr. Doctor Mesmer hinter eine Perſon, oder hinter eine Mauer verbarg, auf jeden Theil des Leibes, wohin er wollte einen ſo heftigen Schlag beybrachte, gleich als hätte ſie einen mit einem ſtumpfen Eiſen bekommen ꝛc. (Der Beſchluß morgen)

Gelehrte Sachen.

„Diego und Leonore. Ein Trauerſpiel. Den beyden Demoiſellen Ackermann gewidmet. Hamburg, in der Heroldſchen Buchhandlung. 1775."

Die Geſchichte dieſes Stücks iſt die: Diego von Meſſibora, ein feiner ſüßer Jüngling, Proteſtant und aus Wien gebürtig, kommt nach Portugal und verliebt ſich in ein ſchwärmeriſches vortrefliches Mädchen, Donna Leonore Almeida, Nichte des Patriarchen; geräth aber durch einen Zufall in die Hände der Inquiſition, und wird da in der Calaſienta in eine Kammer eingeſperrt, wo ein Engländer ſaß, der ungerecht da war und ſich heimlich ein Loch zur Flucht gearbeitet hatte. Diego weiß von nichts, erfährt auch nichts weil der Engländer mit ſeiner bleichen ſpröden Miene ſtill und ſtumm da ſitzt ohne ein Wort zu ſprechen. Wie die, die nicht viel ſprechen, immer am gefährlichſten ſind, ſo war auch dieſer Engländer willens, Diego die Nacht zu ermorden damit er ihm an ſeiner Flucht nicht hinderlich wäre. Diego murmelt zum guten Glück einige Worte Engliſch, und der Engländer fängt an zu ſprechen, und beyde kriechen die Nacht zum Santa Caſa hinaus. Diego kommt unvermuthet bey Leonore und ihren Freunden auf ihrem Landhauſe vor Liſſabon an, und hat Abrede mit Squire Jones genommen, ihn den andern Abend auf ein Engliſches Schif das gleich abgeht einzuſchiffen, muß auch Leonoren verſprechen daß er ſie mitnehmen will und darauf bis weiter ſich in einem Gartenhauſe verborgen halten. Eh es noch Abend wird kommt Pater Timoteo, ein Inquiſiter und böſer Mann mit kleinen tückiſchen Augen, mit Häſchern, und finden, weil der Loquais Polo nicht gern gebraten ſeyn wollte, den Diego, würden ihn auch gleich ohne Barmherzigkeit nach der Santa Caſa zurückgebracht haben, wenn der Patriarch nicht denſelben Tag noch bey ſeiner Nichte wäre erwartet worden, und der hämiſche Pater Timoteo den Patriarchen, der ein liebenswürdiger guter Mann iſt, nicht gefürchtet hätte. Es gelingt indeß doch dem Pater Timoteo den Patriarchen wider den Diego aufzubringen, und ſchmiert ſeinem Bruder, der auch in Leonore verliebt aber dabey ein gelehrter und billiger Mann war, das Maul. In dieſer traurigen Situation nehmen Leonore und Diego Abrede ſich mit Gifte aus dem Gedruck zu helfen, und, als der Patriarch erfährt, wie nahe ihm Diego angehe, kommt ſeine väterliche Bereitwilligkeit zu ſpät. Die beyden Verliebten haben den Trunk ſchon gethan, und der Pater Timoteo erhält einen derben Wiſcher.

Dieſe Geſchichte nun iſt, wie die Leſer ſehen, tragiſch genug, und der Verfaſſer hat nicht ermangelt ihr durch Geiſt und Witz, durch viele treffende ſtarke Traits und einige würklich rührende Stellen zu Hülfe zu kommen, und es iſt Schade, daß dieß Stück, ſo wie es da iſt, wohl nicht wird aufgeführt werden können. Im Anfang hat es uns noch beſſer gefallen, als im Ende, ſo daß wir geneigt ſind, es virgo formoſa ſuperne zu nennen, die aber nicht in turpem piſcem aufhört, aber doch in virginem deren Untertheile nicht digerirt ſo gut ſeyn möchten.

⁂ ⁂

Petersburg. Herr Guſtav Bergmann, Paſtor auf Arraſch bey Wenden, will auf Oſtern eine Geſchichte von Liefland mit ſaubern Vignetten und Kupferſtichen herausgeben.

⁂ ⁂

Ankündigung einer ausführlichen Schleswig-Holſteiniſchen Geſchichte.

Dem Publikum, und beſonders allen Liebhabern und Freunden der Geſchichte, muß es angenehm ſeyn, daß der Königl. Däniſche Kanzeleyrath und Profeſſor auf der Univerſität Kiel, Herr **Wilhelm Ernſt Chriſtiani**, ſich entſchloſſen, eine Geſchichte der Herzogthümer Schleswig und Holſtein, herauszugeben. Der Name dieſes ſchon längſt rühmlich bekannten Verfaſſers, ſeine in der Schleswig Holſteiniſchen Geſchichte durch Proben beſtätigte Einſichten, ſind Empfehlungen genug für dieſe ſchon längſt gewünſchte Geſchichte, und machen alle andere Anpreiſungen entbehrlich.

Nach dem Plane, den der Hr. Verfaſſer ſich vorgezeichnet, wird er die alte, mittlere und neue Schleswig-Holſteiniſche Geſchichte in ihrem völligen Umfange ausführen; nach einem jeden Zeitalter wird das Leben der Landes Regenten, die Staats Kirchen und Geſetz Verfaſſungen, der Zuſtand der Religion und der Wiſſenſchaften, der Künſte, des Adels und der übrigen Stände, der Landes Oekonomie, der Handlung, der Gewerbe, der ſittliche Character der Einwohner, der vorgegangenen Veränderungen und das Leben vorzüglich berühmter Perſonen, drinne vorkommen.

Das ganze Werk wird aus 4 Theilen, die ohngefähr 6 Alphabet in gr. 8. ausmachen werden, beſtehen: Der erſte Theil wird Johannis dieſes Jahrs herauskommen, und die übrigen werden ſo geſchwind folgen, als es nur immer möglich iſt.

Wir ſind gewilliget, auf dieſes wichtige, und in ſeiner Art claßiſche Werk, von itzo bis Oſtern Subſcription anzunehmen.

Wir erſuchen alle Freunde der vaterländiſchen Geſchichte um Ihren Beytritt und Unterſtützung. Der Subſcriptions Preis iſt 4 Rthlr. Däniſch Courant. Bey Lieferung eines jeden Theils wird ein Rthlr. bezahlt. Die Liebhaber, welche in dieſer Friſt bey uns oder untenbenannten Gönner, ſubſcribiren und Ihre Namen einzeichnen laſſen, erhalten Ihr Exemplar auf Schreibpapier. Wir werden ſuchen, daß das Aeuſſerliche dem innern Werth dieſes Werks entſpreche werde. Die Namen der Gönner und Freunde, welche die Herausgabe dieſer Geſchichte unterſtützet haben, werden dem Werke vorgedruckt werden. Diejenigen, welche auf 10 Exemplare ſubſcribiren, erhalten das 11te frey.
Flensburg, den 13ten Januar, 1775.

Kortenſche Buchhandlung.

In Hamburg nimmt **Bode** am Holzdamm Pränumeration an.

No. 14.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Mittwochs, den 25ten Januar.

Warſchau, den 14 Januar.

Briefe aus der Ukraine melden, daß der größte Theil der Rußiſchen Armee den Dnieper paßiret ſey. Ein Theil davon marſchiret nach Kiew, ein Theil aber bleibt in Podolien und der Pohlniſchen Ukraine. Der General-Feldmarſchall, Graf von Romanzow, hat ſein Hauptquartier in [illegible] genommen, von wo er es nach Mohilew in der Ukraine, verlegen wird.

Die Oeſterreicher in der Moldau und Wallachey ſollen auf 30000 Mann angewachſen ſeyn. Aus dem Zeughauſe zu Zamosk haben ſie 20 neue Canonen zu der Armee nach Pokutien abgeführt.

Die Woywodſchaft Podolien hat an den General von Podolien, Prinzen Adam Czartorisky, eine Staffette geſchickt, und ihn erſucht, zu Petersburg u. bey dem Grafen von Romanzow, wegen der ausgeſchriebenen ſtarken Lieferungen, Vorſtellungen zu thun.

Der Kron-Großfeldherr, Graf Branicky, iſt nach Dubno gegangen, verſchiedene Güter von den Söhnen des Woywoden von Kiew, Fürſten Lubomirsky, zu kaufen.

Der Fürſt Repnin wird auch eine Capelle von lauter auserleſenen Muſikern mit ſich nach Conſtantinopel nehmen.

Der Herr Tyszkiewicz, Staroſte von Luboszanski, iſt hier angekommen, und hat dem Könige 2 weiſſe Adlerorden, welche die beyden Grafen von Potocky, ſeine Vettern, getragen haben, eingehändigt.

Weil Sadogura, wo die Ruſſen ihre Münze hatten, ſich in dem Oeſterreichiſchen Cordon befindet, ſo werden alle Maſchinen von da nach Lemberg gebracht. Es hat geheiſſen, daß die Oeſterreicher ſie kaufen, und dort Geld ſchlagen wollten, welches letztere aber noch nicht gewiß iſt.

Man ſagt, daß der Rußiſche Hof an den Baron von Gartenberg anſehnliche Foderungen macht.

Statt des zurückberufenen Grafen von Golowkin hat die Rußiſche Kayſerin den Herrn von Rehbinder zu ihrem Miniſter in Danzig ernannt.

Madrid, den 22 December.

Man ſagt, daß 2 Commißarien von hier nach America gehen ſollen, mit Portugieſiſchen Commißarien die Gränzen von Braſilien und Paraguay veſt zu ſetzen.

Zu Barcellona wird ein groſſer Zug Artillerie verfertigt. Einige glauben, es werde nach Ceuta und Oran gebracht werden, andere wollen wiſſen anderswohin.

Malaga, den 13 December.

Das Fahrzeug, das den General Sherlock nach Melilla gebracht hat, iſt wieder zurück. Er iſt noch zu rechter Zeit angekommen; die Mohriſche Armee vor dieſem Platz iſt 30000 Mann ſtark, ſie hat aber nur 13 Canonen und einige Mörſer.

Rom, den 4 Jannar.

Die in der Engelsburg ſitzenden Jeſuiten dürfen jetzt auf dem Wall des Caſtels ſpatzieren gehen, und mit ihren Freunden ſprechen.

Paris, den 13 Jannar.

Man redet davon, daß das Edict von Nantes werde wiederrufen werden, und daß die Juden mit gewiſſen Einſchränkungen das Bürgerrecht erhalten dürften, gegen 80 Millionen die ſie dafür geboten haben.

Die Freundſchaft zwiſchen unſerm und dem Rußiſchen Hofe ſcheint jetzt ſehr groß zu ſeyn.

Es iſt ausgemacht, daß bey Rheims kein Lager ſeyn wird, um Schaden am Getraide zu verhüten. Es werden überdieß hierdurch mehr als 2500000 Livres erſparet; und der König hat beſchloſſen, damit einen Theil der Staatsſchulden zu bezahlen.

Die Freunde des Herzogs von Choiſeul ſcheinen nun ihre Hofnung aufgegeben zu haben.

Stockholm, den 13 Jannar.

Vorgeſtern kam der Generallieutenant, Baron von Sprengporten, hier wieder an. Das Schif, auf welchem er von Amſterdam abgegangen iſt, hat ſich an der Küſte von Oeland gerettet, und von da iſt er über Calmar hieher gekommen. Da die Aerzte ihm wenig Hofnung gemacht haben, ſo iſt er zurück gekommen, ſein Ende hier zu erwarten. Der König hat ihn den Tag nach ſeiner Ankunft mit einem Beſuch beehret.

Das Gerücht von einer Reiſe des Herzogs von Oſtgothland erneuert ſich. Es heißt, daß S. K. H. vielleicht in ausländiſche Dienſte treten werde.

Man redet von der Errichtung eines Accouchementhauſes in dieſer Stadt.

Von dem Königl. Leibgarde Regiment iſt bekannt gemacht worden, daß junge Leute von guter Aufführung und Größe, die zum Soldatenſtande Luſt haben, ſich beym Regiment melden können.

Dieſer Tagen ſind dem einen Prediger zu S. Jacob 2000 Thaler Kupfermünze für Arme zugeſchickt worden.

Der König hat den Aſſeſſor im Wismarſchen Tribunal, Joh. Guſt. von Engelbrecht, zum Canzler der Pommerſchen Regierung verordnet, und dem Aſſeſſor im gedachten Tribunal, Trendlenburg, auf ſein Anhalten Abſchied gegeben.

Wien, den 14 Jannar.

Es heißt, der Feldmarſchall Ellrichshauſen habe Befehl erhalten, ſich nach der Moldau und Wallachey zu begeben, und an Ort und Stelle die Poſten und den Cordon der K. K. Truppen zu viſitiren, um dem Hofe genauen Bericht zu erſtatten.

Dieſer Tagen iſt der Fürſt von Dietrichſtein hier aus Mähren angekommen.

Man erwartet nun bald den Fürſten Lobkowitz von Petersburg zurück, und der Baron von Swieten wird wieder nach Berlin zurückgehen.

"Beſchluß des im geſtrigen Stück abgebrochenen "Schreibens des Pater Hell, über die in Wien ent"deckte Magnetenkur."

Von allen dieſen und dergleichen unglaublichen Verſuchen iſt mir nichts bewußt, und ich kann ihnen, mein wehrteſter Freund, bey meiner Ehre bezeugen, daß ich bey allen dieſen vorgenommenen Verſuchen niemals gegenwärtig wäre, einen einzigen Verſuch ausgenommen, welcher gleich Anfangs bey der Magnetenkur noch im Heumonat auf mein Begehren von Herrn D. Mesmer wiederholet worden, nämlich: von brennenden und ziehenden Empfindungen der Magneten. Dieſe oben benannte Verſuche wurden erſt neulich zu Ende des Chriſtmonaths, und Anfangs Jänner angeſtellet, von welchen allen ich nicht das Geringſte wußte, bis Herr Doktor Mesmer mir ſelber berichtete, den ich aber niemals beyzuſtimmen mich erklärte, bis ich ſelbe ſelbſten würde angeſtellet haben, zumal da Herr Doktor Mesmer in meiner Gegenwart ſelbſten ſchon vor 4 Wochen dergleichen Empfindungen, die ein Knab in einer ähnlichen Nervenkrankheit zu haben ſcheinte, durch meine und ſeine Verſuche für pure Einbildungen des Knabens erkläret hatte.

Sie werden mich aber fragen, mein werthſter Freund, was ich von dergleichen Empfindungen halte, ich eröfne ihnen meine Geſinnungen ganz unpartheyiſch: Erſtlich iſt mir unbekannt, ob Herr Doktor Mesmer in Gegenwart ſeiner kranken Perſon, das iſt, der Patientin, die Verſuche alſo angeſtellet habe, daß die Patientin alles, was Herr Doktor Mesmer, oder andere, die der Kranke für magnetiſch gehalten, berühreten, hat ſehen können, oder ob die [illegible] des Magneten ſelbe nicht habe ſehen können? und die Verſuche auf die erſte Art geſchehen, nämlich, daß die Patientin habe zuſehen können, ſo ſag ich es rund heraus, daß die Schmerzen, Reiſſen ꝛc. die die Patientin für Empfindungen gehalten, pure und lautere Einbildungen der Patientin geweſen ſind: ſind es Einbildungen, dann man weiß ſchon was die Einbildungen in dergleichen Nervenkrankheiten vermögen können. Daß die erſten Empfindungen welche die aufgelegte Magneten den Patienten verurſachten, keine Einbildungen, ſondern wahre Empfindungen geweſen, iſt eine erwieſene Sache, dann in dieſem Stücke kommen alle Kranke die geheilet worden zuſammen, die ich befraget, und die nicht die geringſte Kenntniß des Nervenſyſtems hatten, und welche dennoch ſo akkurat die Wirkungen des Magnetens in das Nervenſyſtem her erzählten, daß ein Anatomiekündiger es nicht beſſer machen könnte, wie ich bey einem 11jährigen Knaben mit Erſtaunen ſelbſten vernommen habe. Da er ſeine Empfindungen ſo genau nach dem Nervenſyſtem hergeſagt hatte, als hätte er des berühmten Herrn Ludwig durch Albini erklärte anatomiſche Tabellen vor Augen.

Ich ſage Ihnen demnach, daß die erſten Empfindungen in den Nerven, die die Patientin von den aufgelegten Magneten empfunden hat, einen ſo tiefen und ſtarken Eindruck bey der Patientin verurſachet haben, daß dieſe Eindrücke, wenn die Patientin auch nur von weiten einen Magneten, oder nach ihrer Einbildung einen magnetiſchen Körper anſchaute, vermögend ſind, ſie glaubend zu machen, daß ſie Stöße, Hiebe, Schläge, und dergleichen Sachen zu empfinden ſcheine. Wäre ich bey dieſen Verſuchen zugegen geweſen, ſo hätte ich ganz zuverläßlich den Herrn Doktor Mesmer von der falſchen Einbildungskraft dieſer Patientin überzeugt.

Sie fragen mich aber, wie ich es angeſtellet hätte? ſehen ſie — Herr Doktor Mesmer ſaget in ſeinem Schreiben zum Beyſpiel: er lade ſeine Fläſchen mit der Magnetiſchen Materie, die vermuthlich durch die Berührung der Patientin an ihr gewiſſe Stöße verurſachet: Nun dieſe Verſuche hätte ich alſo angeſtellet: ich hätte 4 oder 5 ganz ähnliche Fläſchen genommen, und hätte ſolche in einem von der Patientin abgeſonderten verſchloſſenen Zimmer in eine Ordnung auf ein Teller geſtellet, von dieſen 4 oder 5 Fläſchen, hätte ich nur eine oder zwey, zum Beyſpiel die zweyte und vierte nach meiner vermutheten Art mit magnetiſcher Materie geladen, die übrigen 2 oder 3 hätte ich frey gelaſſen; dann hätte ich alle 4 oder 5 Fläſchen der Patientin zum berühren vorgeſtellet; ſie hätte mir eine nach der andern berühren müſſen, und ſagen ob ſie einen Stoß und von welcher Flaſche ſie den Stoß empfinde, und wenn ſie die 2 Fläſchen errathen hätte, welche ich magnetiſch gemacht hätte, da hätte ich ſchlieſſen können, daß die Patientin eine wahre, und nicht eine eingebildete Empfindung hätte, und auf dieſe Art würde ich mit den übrigen oben angeführten Verſuchen verfahren ſeyn, die ich doch noch zwey bis dreymal in nämlichen Umſtänden wiederholet hätte.

Ich erkläre Ihnen dann, mein wertheſter Freund, daß ich alle Verſuche, die die Mittheilung des Magnetiſmus mit andern Körpern belangen, wie auch jene welche in die Entfernung von 8 bis 10 Schuhen geſchehen, für keine richtige Verſuche, und nur für pure eingebildete Empfindungen, die dieſe Körper bey der Patientin ſollen erreget haben, ſo lange halten werde, bis ich nicht durch meine eigene Verſuche, von dergleichen unglaublichen Sachen überzeuget werde, gleichwie ich durch meine eigene Verſuche vieler anderer erſtaunlichen Wirkungen der magnetiſchen Kraft in dem menſchlichen Körper ganz überzeuget bin, die ich zu ſeiner Zeit bekannt zu machen gedenke. Leben ſie wohl wertheſter Freund, und lieben ihren Wahrheit ſuchenden Naturforſcher,

Ihren treuen Freunde

Maximilian Hell.

Gelehrte Sachen.

Gotha. Bey Ettinger iſt erſchienen: **Theater-Calender auf das Jahr 1775.** Da einmal die Calender und Almanache allerley Art faſt Mode werden wollen, ſo kann man dieſen Theater-Calender unter die bisher noch fehlenden rechnen. Er wird den Theater-Liebhabern um deſto mehr willkommen ſeyn, da er einem Manne in die Hände gefallen iſt, der ſehr viel Fleiß und Mühe angewendet hat, etwas ſo vollſtändiges als möglich zu liefern. Er verſpricht mit dieſem Fleiße fortzufahren, und will die etwan eingeſchlichenen Fehler künftig berichtigen, wenn man ihm die Beyträge oder Berichtigungen unter der Aufſchrift: **An den Herausgeber des Theater-Calenders, in Gotha,** noch vor Ende des Auguſtmonaths zuſenden will. Wir wollen nur anzeigen, was der Leſer in dieſem Taſchenbüchlein findet. 1) **Unſern Ekhoff** ſehr ſchön in Kupfer geſtochen. 2) **Das, was Nebenſache iſt,** den Monaths-Calender. 3) **Verſchiedene ſchöne und** artige Gedichte an und auf Schauſpieler und Schauſpielerinnen. 4) **Abhandlungen und vermiſchte Aufſätze.** 5) **Verzeichniß der jetzt lebenden Deutſchen Theater-Schriftſteller, und Tonkünſtler.** (In dieſem Artikel beſonders haben wir einige kleine Unrichtigkeiten bemerkt, unter andern wird gemeldet, daß Sturz [illegible] Antheil an einigen Schriften über das Hamburgiſche Theater habe. Wir können von guter Hand verſichern, daß er weder Antheil daran habe noch jemals haben werde.) 6) **Verzeichniß der vom** Jahr 1770 an erſchienenen Deutſchen Schauſpiele und andere Theater-Schriften worunter auch die Muſikalien gedacht ſind. 7) Verzeichniß der, im Jahr 1774 zu Paris erſchienenen theatraliſchen Schriften und [illegible], zum Behufe der Ueberſetzer. (Warum nicht auch die Engliſchen, Italiäniſchen und Spaniſchen mit genommen?) 8) Verzeichniß einiger in- und ausländiſchen Theater und Schauſpieler Geſellſchaften. Unter dieſer Rubrik kommen vor die Ackermanniſche, die Doebleriſche, die Döbbelini ſche, die Kochiſche, die Marchandiſche, die Schuchiſche, die Wäſeriſche, die Wahriſche und die Deutſchen Geſellſchaften zu Prag, Riga, Schwedt, Warſchau, Wien. Von ausländiſchen Theatern die zu Berlin, Brüſſel, Caſſel, Eſterhaz, Hamburg, Copenhagen, Mannheim, Paris, Prag, Wien. 9) Eine Tabelle der von der Seyleriſchen Geſellſchaft im Jahr 1774 aufgeführten Stücke. (Wenn man dergleichen künftig, wo möglich, von allen bekannten Geſellſchaften einrückte, ſo wären das in einem Theater Calender die beſten Wetterbeobachtungen, woraus man den ſicherſten Schluß auf das Clima jedes Orts für die Geſundheit des Geſchmacks ziehen könnte.) 10) Arien, die vom redenden Gemälde im Originale weggeblieben ſind.

Iſt in Hamburg bey Bode am Holzdamm, und bey Bohn in der Johanniskirche für 2 Mk. geheftet zu bekommen.

⁂

Druckfehler. Im Stück von Geſtern Sp. 6, Zeile 49 im gelehrten Artikel muß ſtat „welche digerirt ſo gut," ſtehen „nicht ſo gut digerirt." kleinere Fehler ungerechnet.

Lied.

Ich bin des Leydens müde,
Das mir der Himmel gab;
Daue, ſüſſer Friede!
Mein kleines kühles Grab.

Du lächelſt, liebe Sonne!
Mit deinem erſten Stral
In alle Herzen Wonne;
Mein Morgengruß iſt Quaal.

Ich bitte oft um Schlummer,
Der Leyden minder macht.
Doch ihn verſcheucht der Kummer,
Und's Thränenauge wacht.

Hier, tief in meinem Herzen,
Trag' ich des Lebens Pein,
Das Ende meiner Schmerzen
Kann nur mein Ende seyn.

Du Himmelstochter, Freude!
Biſt früh von mir entflohn,
Ach! mit dem Flügelkleide,
Biſt du von mir entflohn.

Im Frühling unſrer Jahre,
Da ſchlägt das Herz für dich:
Von da bis zu der Baare
Verſinſtert alles ſich.

Da iſt des Morgens Weinen,
Und Schmerz das Mittagsmahl.
Wenn Mond und Sterne ſcheinen,
Wacht unſer Bette Quaal.

Doch, liebes Herz, ſey ſtille!
Kurz iſt die Leydenszeit.
Es war des Himmels Wille.
Dort — ewig Seligkeit. — e.

Warnung an allzeit fertige Ueberſetzer.

Die unlängſt erſchienene merkwürdige Franzöſiſche Schrift: Du Theatre, ou Eſſai ſur l'art dramatique, läßt der Herr Dr. Göthe unter ſeiner Aufſicht ins Deutſche überſetzen, und wird er ſolche, mit Zuſätzen, auf künftige Oſtern herausgeben.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ a geld 5c	p.D.d.v. 32ß	k. Sicht
dito —	33⅛ a ⅛	—	
Paris	25¾ a geld	ß Bco p.Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26	ß Bco p.Cr.	2 Mon
London	33 ß 8¼ ℒ	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	44⅞	gr. p.Cruſ.	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5¼ geld		
Coppenhagen Cour	24 geld		2 M. dato
dito	24¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	3¾ a 4¼		
Louis & Frd'or f. v.	41⅛	pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	29⅝		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	— 10⅛ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9 d

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 Mk	4½ ß.
— 6 a 7 Löthig —	27 Mk	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 Mk	7½ ß.
Fein Silber —	27 Mk	10 ß

No. 15.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 27ten Januar.

Tunis, den 13 December.

Da die Erndte dießmal wenig oder gar nichts gebracht hat, ſo will der Bey die Getraide-Ausfuhr noch nicht wieder frey geben, und wird wohl noch eine gute Zeit verboten bleiben.

Liſſabon, den 20 December.

Der König hat den Oberſtlieutenant von der Artillerie, Bartolomeo di Coſta, der die Statue equeſtre gegoſſen hat, zum Brigadier ernannt mit 700 Zechinen jährlich, und auſſerdem ihm eine Penſion von 200 dito zugelegt. Auch ſind der Bildhauer ꝛc. die an dem Model gearbeitet haben, vom König beſchenkt worden.

Madrid, den 28 Decemb.

Dieſer Tagen iſt Don Manuel Quintano Bonifacio, Erzbiſchoff, General Inquiſitor und Beichtvater des verſtorbenen Königs geſtorben, in einem Alter von 80 Jahren. Man meint, daß der Beichtvater des regierenden Königs wieder General-Inquiſitor werden dürfte.

Ein Expreſſer hat dem Hofe Nachricht gebracht, daß die Moren Melilla ſtark beſchieſſen, aber ohne Wirkung. Es ſind nur 2 Bomben in die Stadt gekommen davon eine das Haus des Commendanten, und 4 Privathäuſer etwas beſchädiget hat.

Zu Sevilla iſt das Jacobitenkloſter durchs Gewitter angezündet, und bis auf die Kirche in Aſche gelegt worden.

Malaga, den 23 December

Die Beſatzung zu Melilla hält ſich noch brav, und will ſich bis auf den letzten Mann halten. Vom 7ten bis den 9ten dieſes haben die Moren 150 Canonenſchüſſe auf Melilla gethan, und 463 Bomben geworfen, davon aber die meiſten hoch in der Luft geplatzt, oder in die See gefallen ſind. Alle Weiber und Kinder aus Melilla und den andern Plätzen werden nach Spanien gebracht, und wir ſchicken dafür wieder Soldaten hinüber.

Florenz, den 9 Januar.

Die Königin von Neapel iſt zu Caſerta niedergekommen, und ſoll der Prinz die Nahmen Carlo Franceſco Gennaro Giovanne Batiſta Giuſeppe Tito Antonio Ferdinando Gaetano Paſquale erhalten. Der päbſtl. Nuncius wird, in Abweſenheit des Erzbiſchofs taufen.

Der Churfürſt von der Pfalz iſt von hier nach Venedig gegangen.

Der Fürſt von Radzivil wird täglich in Venedig erwartet, wo er das vorhin gehabte Haus wieder gemiethet hat. Künftigen Monath wird in Venedig Franzöſiſche Comedie gegeben werden.

Neapel, den 3 Januar.

Den 28ſten vorigen Monats hat der neue Kön. Spaniſche Miniſter, der Marcheſe von Revilla, ſeine erſte Audienz bey Hofe gehabt.

Briefe von Meſſina melden, es ſey abgeredet worden, daß die Rußiſchen und Ottomanniſchen Schiffe einander nicht grüſſen oder daß Schuß für Schuß von der andern Seite beantwortet werden ſoll.

Petersburg, den 11 Januar.

Die Kayſerin hat den Erbprinzen von Heſſen-Darmſtadt, den wirklichen Geheimen Rath, Grafen von Münnich, den Reichs Vicekanzler, Fürſten von Gallizin, und den Generallieutenant von Potemkin, zu Rittern vom St. Andreas Orden zu ernennen geruhet.

Türkiſche Gränze, den December.

Neulich bekam ein Haufen Chriſten mit einem Haufen Türken Händel, und flüchteten in das Haus des Preußiſchen Miniſters, und dieſen wurden bey der Gelegenheit die Fenſter eingeworfen. Der Sultan aber ſandte dem Miniſter noch den nämlichen Tag einen Sack mit 16 Köpfen, und ſo war wieder alles vorbey.

Paris, den 16 Januar.

Vorigen Freytag kam die Königin in Begleitung von Monſieur, Madame, des Grafen und der Gräfin von Artois in die Stadt die Oper Iphigenia vom Ritter Gluck zu ſehen, und bezeugte dem Ritter beym Weggehen Ihre Zufriedenheit.

Den 7ten ſind Lettres Patentes im Parlement regiſtrirt worden, dadurch an Monſieur, Bruder des Königs, als eine Zugabe zu Seiner Apanage, das Herzogthum von Alencon und der Wald von Senonches bewilligt worden iſt.

Den 10ten hat das Parlement Declarations regiſtrirt, davon eine die Abgabe von geſalzenem Fleiſchen die in Paris eingefahren werden um etwas, und von friſchem Fleiſch aber auf die Hälfte herunter ſetzt. Das Parlement hat beſchloſſen, dem Könige für Seine Vorſorge durch den erſten Präſidenten Dank abſtatten zu laſſen.

Es iſt nach den Südl. Provinzen des Reichs, wo die Viehſeuche ſo ſehr wüthet, Befehl ergangen, alles kranke Vieh ſogleich todt zu ſchlagen, und der König will es den Eigenthümern vergüten.

Bisher pflegte während der Faſten bloß im Hotel Dieu Fleiſch verkauft zu werden. Weil aber Klage gekommen iſt, daß das Fleiſch hier ſchlecht und theuer ſey, ſo hat der General Controleur allen Fleiſchhändlern Erlaubniß gegeben zu verkaufen, und dem Hotel Dieu 50000 Livres, die es bey dem Fleiſchhandel zu gewinnen pflegte, anweiſen laſſen.

Der vom Könige an die Stelle des Grafen von Bulkley, zum Miniſter nach Regensburg ernannte Marquis de Bombelles, hat am 8ten dieſes die Ehre gehabt dem Monarchen ſeine Danksagung abzuſtatten.

Der Graf von St. Germain iſt aus der Schweiz nach Frankreich zurückgekommen. Da er zuvor ein Deutſches Regiment gehabt hat, haben alle unſere Deutſche Regimenter, zum Beweiſe ihrer Achtung für dieſen General, ihm aus der gemeinen Caſſe jährl. 12000 Livres angeboten.

Die Franzöſiſche Akademie hat den Hrn. v. Malherbes an Hrn. Pre von St. Maur's Stelle zum Mitglied erwählt.

Der Graf von Maurepas iſt dieſer Tagen unpäßlich geweſen.

Metz, den 26 December.

Die Kälte iſt in dem Striche von Voiges ſo heftig geweſen, als 1709 zu Paris. Am 9ten dieſes ward Jean Pierlot, ein Tagelöhner zu Lostroff, unweit Fenetrange von einer alten Wölfin angefallen, die ihm die linke Hand zerfleiſchte, hatte aber doch das Glück, die Wölfin zu tödten. Dieſer herzhafte Mann, bedeckt wie ein anderer Herkules mit der Haut der getödteten Wölfin, gehe nun in den Gegenden von Fenetrange herum.

Copenhagen, den 21 Januar.

Als jüngſt das nach China beſtimmte Schiff Friedensburg auf der hieſigen Rhede muſterte, war, nebſt der hohen Direction der Compagnie, auch der Neapolitaniſche Miniſter, Fürſt von Riſſabale, am Bord dieſes Schifs.

Der König hat die Generalmajors von Leth und von Lüttichau, zu Generallieutenants von der Cavallerie; die Oberſtlieutenants von Lachen, von Dillen und Knuth von der Lippe, zu Oberſten, und den Major von Berg zum Oberſtlieutenant beſtellet; imgleichen dem Brigadier William Halling Rang und Sitz mit den Generalmajors zu Pferde und zu Fuß verliehen.

Geſtern ſind die Mannſchaft des alten und neuen Holms von dem Admiralitäts Collegio auf dem alten Holm in ihrer neuen Mondur gemuſtert worden.

Die Arbeitsleute beym See Etat haben ſie auf ihren Rücken ein Schild, um deſto kenntlicher zu ſeyn.

Wien, den 18 Januar.

Bey Gelegenheit der Entbindung der Königin von Neapel hat der Kayſer den Fürſten Anſelm von Thurn und Taxis, Kayſerl. Principalcommiſſaire bey dem Reichsconvent zu Regensburg, und den Principe Corſini, bevollmächtigten Kayſerl. auch K. K. Miniſter bey dem Conklave, zu Rittern des goldenen Vließes; und den K. K. Herrn Feldmarſchallieutenant, Grafen von Callenberg, zum Großkreuze des St. Stephansorders ernannt, zugleich ward auch bekannt gemacht, daß der K. K. geheime Rath und vormalige Oberhofmeiſter beym Erzherzog Ferdinand ꝛc., Herr Graf Sigmund Khevenhüller Metſch, anſtatt des verſtorbenen Marquis Botta d' Adorno, zum bevollmächtigten Miniſter in der Oeſterreichiſchen Lombardey allergn. beſtellet worden ſey.

In Peſt und Ofen iſt für diesmal die Eisbrücke, nach den neuſten Berichten, recht feſte und dauerhaft, ſo daß die ſchwerſten Laſtwägen drüber gehen, aber in Preßburg hat ſie für dießmal nicht viel über 10 Tage gedauert; die Gewalt des Eiſes hat auf jener Seite des Stromes 3 Joche von der neuaufgeſchlagenen Brücke abgeriſſen, und mit ſich fortgeführet.

London, den 13 Januar.

Dieſer Tagen iſt der Herzog von Somerſet in 6 Jahren zum erſtenmal wieder bey Hofe geweſen.

Aus America iſt der Oberſtlieutenant Prictor als Expreſſer, nach einer Fahrt von 24 Tagen hier angekommen, und hat unter andern mitgebracht: daß die Truppen zu Boſton mit ein Regiment und 500 M. Seetruppen, die mit dem Kriegsſchiff Aſien, von 74 Canonen, aus England angekommen ſind, verſtärket worden, und daß der Provincial-Congreß von Boſton ohne Ausnahme alles genehmiget habe, was auf dem General Congreß zu Philadelphia beſchloſſen worden iſt, auch die Vollziehung der auf demſelben genommenen Maasregeln den Einwohnern nachdrücklich empfohlen habe.

Privatbriefe von Boſton melden, daß in der Provinz Neu England allein 60000 Mann in Waffen, mit einem guten Zug Artillerie verſehen wären, und unter das Commando von 3 Generalperſohnen vertheilt wären.

Berlin, den 11 Januar.

Geſtern ſpeiſete der König, die Königin, das hier befindliche Königl. Haus und verſchiedene Standesperſonen beyderley Geſchlechts bey dem Prinzen Heinrich, und nach aufgehobener Tafel begab ſich der König in Begleitung des Generallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Lentulus, nach Potsdam zurück.

Der Major in Franzöſiſchen Dienſten, Baron von Vallecourt, iſt aus Warſchau als Courier; und der Königl. Däniſche am Churſächſiſchen Hofe ſtehende Geſandte, Freyherr von Roſencrone, aus Dresden hier angekommen.

Trier, den 15 Januar.

Herr Joh. Mich. von Eyrn Guttenſtein Lebenſtein Kalendar, Graf des H. R. R. Obermarſchall und geheimer Rath des Churfürſten von Trier, Amtmann von Hammerſtein und Reinbreit Großkreuz des St. Michaelsordens, iſt ſehr ſchleunig geſtorben.

Frankfurt, den 2[illegible] Januar.

Dieſer Tagen ſind hier der Prinz Carl von Mecklenburg Strelitz, nebſt Seiner Frau Gemahlin und Prinzeſſin, Prinzen Georg von Heſſen Darmſtadt Frau Gemahlin, nebſt Prinzen und Prinzeſſen, und der Prinz von Holſtein Eutin, angekommen.

Gelehrte Sachen.

Freuden des jungen Werthers. Leiden und Freuden Werthers des Mannes. Voran und zuletzt ein Geſpräch. Berlin, bey Friedrich Nicolai, 1775.

Hab zu ſeiner Zeit die **Leiden des jungen Werthers** treufleißig angezeigt und bey der Gelegenheit meine Meynung darüber unmaßgeblich zu verſtehen geben. Seit der Zeit ſind mir viel harte Urtheil von dem Buchel zu Ohren gekommen, als daß es 'n Steindlein am Wege ſey und die Menſchen verführen könne, auch ſpornſtreichs und unbedachtſam Leut's zu geben. Ich denke überhaupt zwar, 's iſt nicht eben groß Noth; aber wenns auch nur einen oder zwey verführen könnte, ſollt's mir ſehr leid thun und möcht ſie gerne retten; und in dem Fall kann ein ehrlicher Kerl freylich nicht zu viel thun, ſolch Unglück abzuwenden. Sieht wohl gut aus, wenn ein hoher Thurm in vollem Feuer ſteht, aber iſt doch groß Unglück. Im Gemälde mag man ihn, dem Aug zu Gefallen, nach und nach in Brand gerathen und mit ſchrecklichem Fall einſtürzen laſſen, ſieht gut aus und ſchadt nicht. Wenn er aber, wie geſagt, wirklich brennt, oder ein anderer Thurm vom Gemäld' Feuer fangen könnte, Sapperment! da muß man mit Roß und Rind Waſſer tragen, und auf jedem andern Thurm einen Thurmmann ſetzen, der alle Stund pfeift und beym geringſten Rauch Lärm macht. Denn obs auch noch ſo wahr iſt, daß eine Seele, wie ſie in dem **Werther** ſteckte, wenn ſie durch 'n Ding als die Lieb iſt in Gährung geſetzt worden, **Werthers** Gang gehn könne; ſo verſteht ſich doch von ſelbſt daß es Schwachheit war, den Gang zu gehen, und daß 's viel beſſer und edler geweſen wär, die Liebe mit Lotten futſch und gut abzubrechen, und Albertem das liebe arme Mädel, das ſein war, zu gönnen, par Force ein freundlich Geſicht zu machen, und mit Ade zu denken, daß ein'm übers Jahr anders zu Muth ſeyn werde, und daß die folgende Zeit viel verändere u. ſ. w.

In dieſer Abſicht nun hat jemand obangezeigtes Zugabe-Büchel geſtellt, darin Werther durch ſüß und ſauer von ſeinem Rauſch nüchtern gemacht wird, und den löblichen Entſchluß faßt, ſich nicht wieder zu berauſchen ſondern mit der gleichen Freude eines nüchternen Menſchen vorlieb zu nehmen. Muß ſagen, daß 's Büchel, ob Albert gleich größer und Werther kleiner draus gemacht ſind, doch 'n feines Büchel ſey, und viel Bonſens, wie die Gelehrten ſagen, enthalte. Auch der Martin vorn und hinten taugt nicht wie 'n geſcheuter Kerl, und der Gelbſchnabel Hans mag ihm die Stang nicht halten. Bey aller Achtung des Verfaſſers, der ſich im Büchel als 'n Judex Competens legitimirt hat, für den Autor des Werthers, ſcheint hie und da 'n verſilbert Kügelchen zu ſchimmern; auch eins Seite 43 Zeile 7. Möcht wiſſen wer damit gemeint ſey.

Asmus.

N. S. Koſtet 6 u. 10 Schill. Find' aber in den Zeitungen, daß es in einer Buchhandlung in Hamburg für 3 ßl. zu haben ſey. Müſſen alſo wohl wieder falſche Münzer im Gange geweſen ſeyn. 's iſt doch nicht erlaubt.

Avertiſſement.

Dem geehrten Publiko, dienet hiemit zur dienſtſchuldigſten Nachricht, da das Etabliſſement in dem ſo wohl zum Logiren, als auch zu Feſtins von geſchloſſenen Geſellſchaften zu halten, wohl eingerichteten Hauſe, das Cramer Amt-Haus in der großen Johannisſtraße mitten in der Stadt belegen, einen erwünſchten Anfang genommen, und ſo weit zum Stande, daß der Bewohner dieſes Hauſes, ſolches zu obigen Gebrauch beſtens empfehlen kann; ſo ermangelt er nicht, ſeine ergebenſt und gehorſamſten Dienſte, reſpect. dem ſehr geehrten Publiko, hohen Herrſchaften und Standes Perſonen darzubieten. Zugleich iſt derſelbe auch geneigt, einen öffentlichen Tiſch zu halten, ſo bald eine gewiſſe Anzahl Perſonen, täglich bey ihm zu ſpeiſen ſich gewiß anheiſchig gemacht haben werden, wozu er geneigte Freunde und Liebhaber einzuladen ſich die Ehre nimmt. Es darf ein jeder nach Standes Gebühr, der auf die eine oder die andere Art ſein Haus beehren und ſeinen geneigten Beſuch gönnen wird, ſich gute Aufwartung und ſonſt zu verlangende Bequemlichkeit verſichert halten. Nicht weniger empfiehlt er ſich gehorſamſt und beſtens im Weinhandel, als im Rhein, Moſell und Franzweine, auch aller Arten feine Weine, wo er ſich ſchmeicheln darf in der Güte des Weins Satisfaction zu geben, und geneigten Beyfall und Zuſpruch zu erhalten.

Die 76ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nemlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtizdirection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

45. 1. 18. 43. 12.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herrn Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 77ſte Ziehung geſchiehet den 9. Februar 1775 und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 27ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 2ten Februar wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 1. Febr. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 27. Januar, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 61ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 28. Januar des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aber aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko gleichbeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 25ten Januar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke Becker
Commiſſaire Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben,

No. 16.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 28ten Januar.

Petersburg, den 10 Januar.

Die Equipage des Hofes und der fremden Miniſter iſt nach Moskau abgegangen. Der Großfürſt und die Großfürſtin werden 4 Tage vor der Kayſerin von hier abreiſen.

Herr Pulawsky, Bruder des bekannten Marſchalls dieſes Namens, der als Gefangener zu Caſan geweſen, iſt hier angekommen, und hat ein Empfehlungsſchreiben des Generals, Grafen von Panin, an den Premier-Miniſter mitgebracht. Er iſt der Kayſerin durch den Herrn von Potemkin vorgeſtellt worden. Man hat ihm eine Capitainsſtelle in Rußiſchen Dienſten angeboten, die er aber verbeten hat, daß ſie allen Pohlniſchen Gefangenen, welche [illegible] bey der Conföderation geweſen, bewilligt wird. Auch hat er die Penſion von 300 Rubeln auf Lebenszeit nicht angenommen, die der Rußiſche Hof allen gefangenen Pohlen gegeben hat, die ſich wider Pugatſchef [illegible] haben, und die ihnen, ſie mögen ſich aufhalten, wo ſie wollen, ausgezahlt wird. Es iſt bekannt, daß ſich der junge Pulawsky ſehr tapfer gehalten, als der Rebell vor Caſan war.

Pugatſchef wird nach den Friedensfeyerlichkeiten erſt ſeinen Lohn erhalten. Er ſoll ſehr hartnäckig ſeyn und keine Mitſchuldige angeben wollen.

Zu Moskau ſind die Lebensmittel ſehr theuer geworden, weil man daſelbſt viel Haber, Heu und Mehl aufgekauft hat, für Caſan, Orenburg, ꝛc. Der General, Graf von Panin, befindet ſich noch zu Caſan.

Warſchau, den 18 Januar.

Vor einigen Tagen iſt die Gemahlin des Grafen Zamoisky, ehemaligen Cron-Großkanzler, eine gebohrne Prinzeſſin Czartoriska, von einem jungen Grafen entbunden worden, der bey der Taufe die Nahmen Staniſlaus Koſtka Franciſcus Saleſius Rinaldus erhalten hat.

Der Fürſt Czartorisky, Großkanzler von Litthauen, befindet ſich ſeit einigen Tagen ſo ſchlecht, daß man an ſeinem Aufkommen zweifelt. Man ſagt, daß, wenn er ſterben ſollte, der Graf Oginsky, der in Wien als Geſandter geweſen, Unterkanzler von Litthauen, der jetzige Unterkanzler aber, Chreptowicz, Großkanzler werden wird.

Geſtern war des Königs Geburtstag. Er iſt aber in der Stille begangen.

Nach Nachrichten aus der Moldau iſt die Rußiſche Armee längs dem Nieſter in Podolien, bis gegen Bialocerkiew zu, in die Winterquartiere verlegt worden.

Pulawsky iſt von Smirna nach Frankreich gegangen und hat von der Pforte das Reiſegeld erhalten. Die andern Pohlen haben zu Conſtantinopel ihre Reiſe nicht ſonderlich geſchloſſen. Sie hatten viele Schulden gemacht und die Pforte wollte ſich ihrer nicht annehmen. Für Koſſakowski hat noch der Franzöſiſche Ambaſſadeur einige 1000 Thaler bezahlt.

Mit dem Königl. Hofmarſchall, Kaſtellan Korek, hat ſichs wider alles Vermuthen etwas gebeſſert.

Nach Briefen von Kazuſow vom 10. Januar iſt der Preußiſche General, Herr von Anhalt, an der Gränze geweſen, und hat ein großes Lager abſtechen laſſen, und wo in der Staroſtey oder zu Bomiec die Linie Wälder oder Dörfer trifft, werden die erſtern ausgehauen, und die letztern abgeriſſen, und auf Königl. Koſten anderswo wieder aufgebauet.

Wie man aus Dubno berichtet, iſt ſehr viel Geld auf dem dortigen Contracten anfänglich geweſen; die meiſten Pohlen ſind aber mit ihrem Gelde wieder abgereiſet, ſobald der Fürſt Poninsky daſelbſt angekommen iſt, aus Furcht, man möge das vorgeſchlagene Papiergeld durchziehen, und ſie hernach mit dergleichen wieder bezahlen.

Auf den Lemberger Contracten ſoll auch ſehr viel Geld für Kayſerliche Rechnung ſeyn, und das Wechſel Recht ſehr genau beobachtet werden.

Von der Donau, den 19 Jan.

Es beſtätiget ſich, daß die Oeſterreicher in dem von ihnen beſetzten Diſtrict in der Moldau Schanzen und Redouten anlegen. Man ſagt auch noch immer, daß ſie zur Sicherheit ihrer neuen Beſitzungen in der Moldau, Sniatyn und Okopy befeſtigen werden.

Rom, den 7 Januar.

Mit dem Wahlgeſchäfte ſiehet es noch immer ſehr verwirrt aus. Die eiferende Cardinäle bringen zwar täglich einen oder den andern Cardinal zum Vorſchlage, um ihn zum Pabſt zu machen, allein er bekommt gemeiniglich nur 12 oder höchſtens 15 Stimmen, und wenn die Cardinäle von der Parthey der Kronen merken, daß etwa mehrere Stimmen auf ihn fallen möchten, ſo ſchließen ſie ihn gänzlich von der Pabſtwahl aus. Ueberhaupt ſoll der Cardinal von Bernis erkläret haben: Vor Unterzeichnung der bereits bekannten Artikel ſey an keine Pabſtwahl zu gedenken. Auch hat er, dem Vernehmen nach, darauf angetragen, die noch auswärtigen Cardinäle herbey zu rufen, um die Stimmen ſo viel möglich vollzählig zu haben, und alsdann einen Pabſt zu wählen, welcher allen gekrönten Häuptern angenehm, und von dem man ſich zum voraus verſprechen könnte, daß er den Tod des am Gifte verſtorbenen Pabſtes Clemens des 14ten zu rächen ſuchen werde.

Paris, den 16 Januar.

Der Secretair des Generalprocurators iſt, nachdem er ſeine Rechnungen abgelegt, aus der Baſtille in Freyheit geſetzt worden.

Es iſt eine neue Commiſſion niedergeſetzt worden, den Zuſtand der Indiſchen Compagnien zu unterſuchen, und Mittel vorzuſchlagen, wodurch derſelben wieder aufgeholfen werden möge.

Cöln, den 20 Januar.

Zu Lüttich ſind dieſer Tagen Unruhen wegen der Getreidepreiſe geweſen. Der Fürſt Biſchof hat aber die Monopolia aufgehoben und Ruhe u. Ordnung wiederhergeſtellet.

Wien, den 19 Januar.

Dieſe Woche haben der junge Fürſt Schwarzenberg, der Fürſt Lamberg, der Graf Thun und Herberſtein den Eid als Kayſerl. geheime Räthe abgelegt.

Von Conſtantinopel hat man Nachricht, daß das Volk bey Gelegenheit der Freyſprechung der Rußiſchen Gefangenen einen Aufſtand erreget, den Portier des Kayſerl. Internuncius in Stücken gehauen, und den Kutſcher eines andern chriſtlichen Geſandten erſchoſſen haben.

Die Kayſerl. Völker in der Moldau und Wallachey werden verſtärkt und rücken weiter vor; aber noch ſind keine Kayſerl. Adler aufgeſteckt worden.

Die ſchöne Gräfin ———y, eine gebohrne Gräfin ———g, die während des dreyjährigen Aufenthalts ihres Gemahls in Paris, mit einem hieſigen Cavalier, dem Grafen von S———g einen vertrauten Umgang gepflogen, und im Monat Juny des vergangenen Jahres mit ihm heimlich von hier entwichen, in Zürch aber entdeckt, auf Requiſition des hieſigen Hofes arretirt und nach Waldshut gebracht worden und von da weiter transportirt werden ſollte, um ihre übrige Lebenszeit in einem Cloſter zuzubringen, iſt wieder glücklich aus Waldshut, durch Hülfe des Grafen, der ſich als ihren Beichtvater verkleidet hatte, entkommen, und beyde ſind, wie man glaubt, nach England über gereiſet.

Wien, den 18 Januar.

Der Graf von Wallenberg hat das Großkreutz des Ungariſchen St. Stephans Orden erhalten.

Dieſer Tagen ſind einige wohlgekleidete Spitzbuben aufgehoben worden. Wie man vernimmt, ſo haben ſie unter andern auch falſche Münze geprägt.

„Unpartheyiſcher Bericht der allhier in Wien gemachten Entdeckungen der ſonderbaren Wirkung der „künſtlichen Stahlmagneten in verſchiedenen Nervenkrankheiten von dem Hrn. Maximilian Hell, K. K. „Hofaſtronom.“

Da in auswärtigen verſchiedenen Zeitungen eine allzuvoreilige, und mit vielen falſchen Nachrichten verfaßte Ankündigung der ſeit etlichen Monaten allhier entdeckten wichtigen Magnetenkuren verſchiedner Nervvenkrankheiten gemacht worden, welche Nachricht von jemand der in der Sache nicht vollkommen unterrichtet war, verfaßt worden iſt; ſo ſeh ich mich in Erwegung einer ſo wichtigen Entdeckung gezwungen, dem Publico die wahren Umſtände der Sache ſelbſt bekannt zu machen.

Seit zwey Jahren hatten die Engländer und Franzoſen verſucht, durch die künſtlichen Stahlmagneten die Magenkrämpfungen zu heilen, wie man es in dem Journal Encyclopedique nachleſen kann. Sie gebrauchten ſich aber gewiſſer kleiner künſtlichen Stahlmagneten in Form eines kleinen Kreutzes, welches ſie auf den Magen hiengen, dergleichen ich ſelbſt eines, zu Paris verfertigt, allhier geſehen hatte. Da aber dieſe Figur nicht gemäß den magnetiſchen Würbeln ware, ſo waren auch die Würkungen dieſer Magneten in Magenkrämpfungen von keiner beſondern Folge, und aus dieſer Urſache wurde auch dieſes Kreutz nicht verbreitet und gebraucht.

Nun ereignete es ſich vorigen Sommer im Monath Junio, daß eine gewiſſe mir unbekannte Frauensperſon, die von einer hieſigen Hofdame zu mir geſchickt wurde, von mir einen künſtlichen Stahlmagneten begehrte, um denſelben einer gewiſſen Baroneſſe auf den Magen anzuhängen, die nach allen fruchtlos abgeloffenen Hülfsmitteln an ſehr ſtarken Magenkrämpfungen litte, und faſt von allen Leibeskräften gekommen wäre. Ich gab alſo dieſer Frauensperſon nicht einen kreuzförmigen Magneten, ſondern in Form eines Herzens, ungefehr einen ſtarken Zoll breiten, u. ein halben Zoll langen Stahlmagneten, welcher aus einem einzigen zwey Linien breiten ſtählernen Schiene, der in Form eines Herzens gekrümmet, folglich inwendig hohl war, und den ich ſchon ſeit 12 Jahren zu verſchiedenen Experimenten zubereitet aufbehalten hatte; ich erſuchte aber dieſe Frauensperſon, mir die Nachricht zu ſagen, ob u. was dieſer Magnet für eine Würkung bey dieſer Baroneſſe gemacht haben würde. Nach 4 Tagen erſtattete mir dieſe Frauensperſon die Nachricht mit Danckſagung der glücklichen Geneſung dieſer Baroneſſe, und wie ſelbe nicht nur von dem Magenkrampfe befreyet ſey, ſondern auch eine gewiſſe Munterkeit des ganzen Leibes u. Leibeskräften empfinde. Dieſe Nachricht ſchien mir ſo wichtig, daß ich mich zu dieſer ſonſt unbekannten Baroneſſe begab, um aus ihrem Munde alle Umſtände, und beſonders die Empfindungen, welche der Magnet gemacht hatte, zu vernehmen, aus welchen ich erſehen, daß der Magnet ſeine Wurkungen durch das Nervenſyſtem geäuſſert habe.

Dieſe glückliche und ſo geſchwinde Geneſung der Baroneſſe gab mir die Gelegenheit weiter nachzudenken; und da ich ein Freund des Hrn. Med. Doctor Meſmer bin, deſſen Geſinnungen mit den meinigen übereinſtimmen, und der zugleich eine gewiſſe Fräule ſchon ſeit 2 Jahren in ſeiner Behandlung hatte, die an erſtaunlichen Krampfungen am ganzen Leibe litte, und für unheilbar gehalten wurde; ſo beſchloſſe ich bey mir durch Herrn Doktor Meſmer an dieſer Fräule einen Verſuch mit den Stahlmagneten zu machen. Ich erzehlte Herrn Doktor Meſmer die Begebenheit mit der Baroneſſe, und wir machten den Entſchluß, die Würkungen der Magneten an ſeiner [illegible] Patientin zu probiren.

Ich ließ alſo von meinem Künſtler Hrn. Clanier, dem ich ſchon vor 14 Jahren die Verfertigung der künſtlichen Stahlmagneten nach meiner Art gelernt hatte, 3 Stücke Stahlmagneten verfertigen; 2 Stücke hatten die Form eines Schienes, oder 4ten Theils von einem Cirkel, deſſen Diameter von 3 Zollen ware, 2 Linien breit, und eine ſchwache Linie dick; dieſe Schienen konnte man ganz gemächlich entweder auf die Füße, oder Hände binden; das 3te Stück hatte die Form eines kleinen 1 Zoll breiten Herzes, deſſen unterer Theil aber nicht auf die Seite gekrümmet, ſondern gerade herunter etwan 3, oder 4 Linien lang gienge, in der Mitte war dieſe Figur durchbrochen; mit dieſen 3 Stücken Magneten verfügte ich mich zu Hrn. Doctor Meſmer, und gab ihm ſolche, er ſollte damit Verſuche an ſeiner Patientin, der mit auſſerordentlichen Krämpfungen geplagten Fräule anſtellen. Hr. Meſmer, deſſen Geſinnungen mit den meinigen einſtimmeten, machte ſeine Verſuche, und nach 2 Tagen berichtete er mir Wunderdinge von verſchiedenen Empfindungen u. Würkungen, die die Magneten in dem Nervenſyſtem dieſer Fräule geäuſſert hatten; ich erſtaunete über dieſe mir unglaubliche Nachrichten, und wollte ſelbſten einiger mir unglaublichen Empfindungen ein Augenzeuge ſeyn. Die Fräule war nach 3 Wochen von ihrer ſchweren Krankheit hergeſtellt, und gab die deutlichſten Proben der erſtaunlichen Würkungen der magnetiſchen Kraft in verſchiedenen andern Nervenkrankheiten, welche nachmals Hr. Doctor Meſmer, und auch ich ſelbſt erfahren haben, und dem Publikum zu ſeiner Zeit werden bekannt gemacht werden.

Nach dieſer Entdeckung war meine beſondere Beſchäftigung zum Heil des menſchlichen Geſchlechts, verſchiedene Sorten, und Figuren der zu gebrauchenden Stahlmagneten zu erfinden, die ſich auf den Ort des Körpers am beſten ſchicken, wo ſie angelegt werden müßten, und die zugleich am bequemſten ohne alle Ungelegenheit getragen werden könten; daraus ſind entſtanden verſchiedene Figuren, nicht Ringe, wie die Zeitungen es falſch berichtet hatten, dann nur eine einzige Figur hat die Geſtalt eines Ringes, welche nemlich an den Fingern gleich andern Ringen getragen werden.

ſondern dieſe Figuren ſind theils klein gebogene Schienen, 2, 3, 4, bis 5 Zoll lang, die man an die Hände und Füſſe gemächlich anwenden kan; andere ovale hohle Figuren, 2 bis 3 Zoll lang, und 1 ein halben Zoll breit, inwendig durchgebrochen, die man auf die Fußſohlen bindet, und damit ohne Hinderniß gehen kan; eben dieſe ovale Figuren ſind ſehr geſchicklich auf das Kreuz, os Sacrum, wo man es in gewiſſen Fällen aufbinden muß, zu tragen; man kann dieſe ovale Figuren auch ganz bequem anſtatt des herzförmigen Magneten, als ein Anhängſel auf den Magen, oder Rücken zwiſchen den Schultern tragen; dann habe ich andere Figuren erfunden, die man hinter die Ohren bindet, und nach der Figur des Ohres ſehr bequem eingerichtet ſind, und einen ungemein guten Effekt bey gewiſſen Kopfſchmerzen haben. Dann habe ich wiederum andere hohle ovale Figuren für Augenkrankheiten, und ſo andere für andere Umſtände erfunden, nachdeme nemlich mir die Herren Medici den Ort des Cörpers angezeigen, wo ſie vermutheten, daß der Magnet am wirkſamſten zu gebrauchen wäre; alle dieſe Magneten werden in Taffet eingenähet, damit der Roſt, den die Ausdünſtungen des Körpers verurſachen, dem Körper nicht ſchädlich ſey.

Nun muß ich noch dem Publikum zwey Stücke berichten: Erſtlich, daß ich mit dieſen Magneten keine Kuren mache, ſondern ſelbe den hieſigen Herren Medicis gänzlich überlaſſen. Daher die Zeitungen das Publikum ſehr falſch berichtet haben, daß ich ſelbſten dieſe magnetiſche Kuren machte. Wahr iſt es, daß Herr D. Mesmer mit mir ſich über alle ſeine gemachte Erfahrungen berathſchlaget, auch andere Medici ſich meines Rathes, und meiner Warnungen, die ſie beobachten ſollten, bedienen, ich aber ſelbſt keine Magneten den Kranken anlege, die Herren Medici machen es ſelbſten; alle, die von mir Hülfe ſuchen, weiſe ich an die Herren Medicos, und beſonders empfehle ich Herrn D. Meßmer. Zweytens erſuche ich das auswärtige Publikum, welches von dieſer Entdeckung vortheilhaftes [illegible], durch die auswärtigen Zeitungen mit einem marktſchreyeriſchen theils wahren, theils falſchen Geräuſch iſt berichtet worden, ſo lange Geduld zu haben, und ſich dieſer Magnetenkur nicht zu gebrauchen, bis die hieſigen Herren Medici, die Art zu kuriren durch den Druck werden bekannt gemacht haben; denn die Umſtände dieſer neuen Cur, ſind ſo beſchaffen, daß ſelbe, wo ſie nicht vorſichtig, und nach der Theorie der magnetiſchen Electricität vorgenommen werden, anſtatt einer Heilung, andere ſehr üble Folgen nach ſich ziehen könnten.

Die auswärtigen Herren Medici, und andere, werden ſich alſo nicht an mich, ſondern an die hieſigen Herren Medicos zu wenden haben; ich aber werde mich in dieſer Materie in keine Correſpondenz einlaſſen, und die an mich ſchon erlaſſene häufige Briefe nicht beantworten.

Die 61ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend den 28. Januar des Abends um 8 Uhr auf Original Belletts geſchloſſen, oder aufgeſtempelte Liſten, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgends um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko gleichdeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 25ten Januar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Giercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten Januar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞. geldet p. D. d v. 32ß		} k. Sicht.
dito ——	33⅝ a ¾	——	}
Paris	26⅝ a geld	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoos
Bourdeaux	26	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 8¼ ß	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44⅞	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	1¼	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅛ geld		
Coppenhagen Cour	25 geld		} 2 M. dato
dito	24¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	¾ beſſ.		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr	23½ a ¾		}
Louis & Fred'or f. v.	41½		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	29¾		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	— 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9½ ₰

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——		——

No. 17.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 31ten Januar.

Malaga, den 12 December.

Hier iſt ein Königl. Schwediſcher See Officier, Hr. von Sabiſtede Ritter vom Schwerdtorden angekommen, und hat ein Empfehlungs Schreiben vom Könige, ſeinem Herrn, an den Großmeiſter "daß dieſer Officier ſeine Kenntniſſe vom Seeweſen bey den Hrn. Maltheſern zu vermehren wünſche". Er iſt ſehr gut aufgenommen.

Mala[illegible] den 29 December.

Unſre Schiffe [illegible] Melila Hülfe bringen ſollten, ſind unter dem Fort [illegible], haben aber widrigen Windes wegen wieder hieher zurück kommen müſſen. Die Beſtung leidet auch noch nicht. Die Mohren haben auf das Fort "Victoria" Sturm gelaufen, ſind aber mit Cartätſchen ſo empfangen worden, daß ſie allen Muth verlohren haben, und nicht wieder Sturm laufen wollen. Die Mohren werfen alle Nacht 40 bis 50 Bomben in die Stadt, aber ohne Würkung. Die Bomben ſind nur klein und die Canonen auch, und der Kayſer wird wohl wieder abziehen müſſen.

Madrid, den 28 December.

Ein Schwarzer hat hier ein weiſſes Mädchen geheyrathet, die mit einem Buben niedergekommen iſt, der eine ſchneeweiſſe Farbe, auch keine krauſe Haare, wie die Mohrenkinder, hat. Nur ein einziges Glied an ſeinem Cörper iſt pechſchwarz.

Der König hat 5 Generallieutenants der Seemacht und 6 Brigadiers zu Chefs d'Escadre ernannt.

Der Königl. Portugieſiſche Ambaſſadeur, Don Aires de Saa y Melo, hat beym Könige ſeine Abſchiedsaudienz gehabt.

Der König von Marocco welcher noch immer bey ſeiner vorgegebnen Intention, verharret, nur gegen die Spaniſchen Beſitzungen in Africa, aus Gründen der Religion, Krieg zu führen, hat auf die Kriegsdeklaration Sr. Catholiſ. Maj., durch ein vom 12. Novemb. datirtes Manifeſt geantwortet, welches ſein Sekretair, der Jude Samuel Sumbel, dem Königl. Spaniſ. Charge d'Affaires in den Maroccaniſ. Staaten, dem Hrn. Iſidor Remero, in Abweſenheit des Conſuls, nebſt einem am 18. des Monates datirten Schreiben des gedachten Jüdiſchen Staatsſekretairs, zugeſchickt hat. Der König hat dem Hrn. Paul Bremond, welcher die freygegebenen Sklaven nach Marocco zurück bringen ſoll, befohlen, auf das Manifeſt des Königs von Marocco, und auf das Schreiben ſeines Staatsſekretairs, die Antworts abzugeben.

Livorno, den 11 Januar.

Dieſer Tagen warf das Ruſſiſche Kriegsſchiff, der St. Niklas, Capitain Pona, auf hieſiger Rhede den Anker.

Mittewochs, Abends nach 7 Uhr, hatte man hier eine kleine Erderſchütterung, die nach 11 Uhr, wiewol ganz unvermerkt, ſich wieder ſpüren ließ.

Aus Italien, den 14 Januar.

Da das Conklave ſo lange währet, ſo überfällt manchen Cardinal eine kleine Unpäßlichkeit. Der Cardinal-Vicarius Colonna hat würklich das Conklave verlaſſen, und iſt nach Fraſcati gezogen. Die Cardinäle Caſtelli, Negroni, Giraud und von Solis, ſollen auch unpaß ſeyn, und wenn es ſich nicht beſſert, das Conklave verlaſſen wollen.

Verſailles, den 9 Januar.

Der Königl. Bevollmächtigte Miniſter am Chur-Pfälziſchen Hofe, der Hr. O Dunne, welcher die Erlaubniß erhalten hat, hieher zu kommen, iſt dem Monarchen durch den Grafen von Vergennes vorgeſtellt worden.

Am 4. dieſes hat der Königl Miniſter beym Churfürſten von Cöln, der Graf von Moſt-ynard, beym Könige ſeine Abſchiedsaudienz gehabt, um nach ſeinen Poſten zurück zu gehen.

London, den 17 Januar.

Der Obriſt Prebkot, der hier neulich mit Depeſchen von dem General Gage aus Amerika angekommen iſt, hat geſtern Audienz beym Könige gehabt. Der Graf Dartmouth, Miniſter im Departement der Colonien, war dabey gegenwärtig, und der Obriſt hat dem König umſtändlichen Bericht von dem Zuſtand der Sachen zu Boſton abgeſtattet.

Auch iſt dieſer Tagen bey Hofe Conferenz eben dieſer Angelegenheiten halber geweſen, u. man iſt beſchäftigt eine große Menge Papiere der Colonien betreffend für das Parlement in Bereitſchaft zu bringen.

In Irland iſt merkliches Mißvergnügen darüber entſtanden, daß die Penſionsliſte dieſes Königreichs mit 15000 Pf. Sterl. vermehrt worden iſt.

Es geht hier ein Gerücht, daß die Boſtonianer das Zollhaus zu Boſton in Brande geſteckt haben, und daß bey der Gelegenheit 13 andre Häuſer im Rauch aufgegangen ſind.

Petersburg, den 13 Januar.

Den 19ten des vergangenen Monats geruheten die Kayſerin, der Großfürſt und die Großfürſtin, nebſt faſt 200 Perſonen, Damen und Cavaliers, einer Vorſtellung der Ruſſiſchen Opera in Verſen, Alceſte, verfaßt von dem würkl. Staatsrath, Hrn. von Sumarokow und in Muſik geſetzt vom Hrn. Raupach, zweitem Kayſerl. Capellmeiſter, beyzuwohnen.

Das Schauſpiel, das der Hr. Oberjägermeiſter und Ritter Naryſchkin in ſeinem Palais auf ſeinem eigenen Schauplatz gegeben, wurde von dem ganzen Hofe bewundert.

Warſchau, den 20 Januar.

Der K. K. Rath, Hr. Dagelmann iſt hier vor einiger Zeit angekommen. Man ſagt, daß er Aufträge die Handlung betreffend vom K. K. Hofe habe.

Rotterdam, den 23 Januar.

Briefe aus Marocco von guter Hand melden, daß, der Kriegserklärung des Kayſers gegen Ihro Hochmögenden ungeachtet, doch kein Corſar ausgelaufen ſey noch Order erhalten habe auszurüſten; ſondern daß vielmehr die Capitains von Salee, Tanger und Tetuan mit 20 der beſten Matroſen nach dem Lager marſchiert ſind.

Auf den 13ten März iſt ein Faſt-, Buß- und Bettag durch alle Länder der Republik angeordnet worden.

Nach Briefen aus dem Haag iſt der Herr Nicolas Marin, an des Herrn Hoofs Dietrich Stelle zum Directeur der Oſtindiſchen Compagnie in der Kammer von Amſterdam, angeſtellet worden.

Aus Paris wird gewiß gemeldet, daß die Todesſtrafe für die Deſerteurs abgeſchaft und ſtatt deſſen verordnet iſt, daß ſie in Ketten, nebſt den übrigen Galeerenſclaven, nach der Abſchaffung der Frohndienſte, an den öffentlichen Wegen arbeiten ſollen.

Vom Rheinſtrom, den 24 Jan.

Privatbriefe von Paris ſagen, daß in Frankreich ſo viel Thee und andere Waaren nach Amerika beſtellet ſind, daß man dies Jahr vermuthl. mehr Schiffe dieſelbe zu hohlen, wie gewöhnlich, ausrüſten wird. Die gewöhnliche Anzahl war ſonſt nur 2 nach China, und 2 nach Bengalen.

Wien, den 21 Januar.

Die Gala wegen der Geburt eines Kronprinzen in Neapel am 16. Jan. war ſehr prächtig. Am meiſten zeichnete ſich der Marcheſe Spinola aus, der ein Kleid hatte mit Diamantenen Knöpfen.

Dem Feldzeugmeiſter Grafen von Thierheim machte die Kayſerin an dem Tage, da er eben 50 Jahr in Kayſerl. Dienſten war, ein Preſent mit einer goldenen mit Brillanten prächtig beſetzten Doſe, und ſagte ihm dabey: Sie wünſchte ihm in 50 Jahren wieder eine geben zu können.

Unterdeß, daß man in Warſchau darauf bedacht iſt die Handlung von Danzig nach Liebau zu ziehen, denkt man hier darauf die Handlung mit den Waaren des Südl. Europa durch die k. k. Häfen am adriatiſ. Meer nach Pohlen zu fördern. Auch ſpricht man von einem Vergleich mit den Graubündtern um die Waaren, die bisher aus Italien durch die Staaten des Königs von

Sardinien über den Gotthardsberg ꝛc. nach Deutſchland gegangen ſind, über Inſpruck durch die k. k. Staaten nach Deutſchland zu führen und eine genaue Communication zwiſchen den neuen Pohlniſchen Ländern und der Lombardey zu machen.

Berlin, den 28 Januar.

Der König hat Dero Geheimenrath und bisherigen Magdeburgiſchen Kriegs und Domainen Cammer-Director, Hrn. Jac. Friedrich Krauſe, zum Geheimen Ober Finanz Kriegs und Domainenrath bey dem Erſten Departement des General ꝛc. Directorii allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Am Dienſtage, dem höchſten Geburtsfeſte des Königs, unſers großen Monarchen, war bey Hofe die glänzendſte Galla.

Da die bisherige Oberhofmeiſterin bey der Prinzeßin von Preuſſen, die verwittwete Frau von Morrian, wegen ihrer kränklichen Umſtände, um die Erlaſſung ihrer Dienſte allerunterthänigſt angehalten hat: So iſt ihr ſolche in Gnaden bewilligt worden, und hat ihren Platz die verwittwete Frau Oberſtlieutenantin, Baroneſſe von Keith, gebohrne Freyinn von Knyphauſen, hinwiederum erhalten.

Geſtern wurde bey der Königin in Anweſenheit des Königl. Hauſes und einer ſehr zahlreichen hohen Nobleſſe ein von dem hieſigen Hofdichter, Hrn. Abt Landi, verfertigtes Oratorium Il Tribunale di Giove nach der vortrefflichen Compoſition des berühmten Herrn von Dittersdorf, mit allgemeinem Beyfall aufgeführet. Dieſes ganz neue meiſterhafte Stück gereicht dem Dichter und Componiſteur zur größten Ehre, und die Kön. Capelle hat es zum Entzücken aufgeführet.

Am 21ſten dieſes, Abends, iſt zu Potsdam der Kön. Oberſte und Hofmarſchall des Prinzen von Preuſſen, Hr. Iſaac von Forcade, geſtorben, im 71ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er dem Königl. Hauſe 52 Jahre treue Dienſte geleiſtet.

Die neueſten Briefe aus Conſtantinopel geben Nachricht von dem vorgeweſenen Aufruhr. Er iſt durch einen ohngefähren Zufall veranlaßt und gleich wieder geſtillt worden. Morgen das umſtändliche.

Gelehrte Sachen.

Wir haben unſern Leſern 2 Briefe von dem Pater Hell über die Magnetiſche Curen, und wieder Herrn Doctor Meßmer mitgetheilt. Die Sache verhält ſich ſo. Herr Doctor Mezmer hatte in einem Bogen Schreiben über die Magnetkur an einen auswärtigen Arzt. Wien, gedruckt bey Joſeph Kurzböck ꝛc. Nachricht von den Verſuchen gegeben, zum Theil nur etwas allgemein, und ſich auf den Pater Hell, als Augenzeuge berufen. Der Pater Hell, der ſeine Urſachen dazu gehabt haben muß, ließ darauf in die öffentl. Zeitungen die mitgetheilten Briefe ſetzen, die für Hrn. Dr. Meßmer beleidigend ſind und dem P. Hell gewiß keine Ehre machen können. Darauf antwortet nun der D. Meßmer in dem folgenden Briefe, den man nicht ohne Wunder u. Vergnügen leſen wird:

„Anton Meſmers, d. A. Dr. zweytes Schreiben „über die Magnetkur, an das Publikum.“

Die Aufrichtigkeit, mit der ich meine Entdeckungen in der Magnetkur meinen vertrauteſten Freunden mitzutheilen, zu wenig vorſichtig war, hat bereits zween derſelben von mir entfernet. Der Eine läugnet gerade weg, was er geſehen und ſelbſt verſucht hat, der Andere was er nicht geſehen und nicht ſelbſt verſucht hat.

Nach der Art, wie ich in meinen Verſuchen vorzugehen und mit meinen Freunden zu handeln gewohnt bin, konnte ich ſo etwas nicht einmal vermuthen, geſchweige denn erwarten, daß Herr Hell, mit dem ich ſchon über 8 Jahre genaue Freundſchaft gepflogen, für den meine Freundſchaft nie ein Geheimniß hatte, für den ich mich in jeder Gelegenheit aufgeopfert hätte, — daß Hr. Hell, auf deſſen Zeugniß ich mich in meinem neulich durch den Druck bekannt gemachten Schreiben über die Magnetkur berief, mich gar in den öffentlichen Zeitungs Blättern der Welt als einen Lügner Preis geben würde? Ich führte Hrn. Hell und andere bewährte Männer zu Zeuge über einige Verſuche an, deren ich überhaupt erwähnte. Sagte ich dadurch, daß er bey allen gegenwärtig war? Habe ich mich denn insbeſondere für jeden von mir angezeigten Verſuch auf ihn berufen? Und warum machte Hr. H. dieſe Erinnerung nicht den Tag zuvor, ehe ich mein Schreiben zum Druck gab, da ich es ihm vorlas, da er mich bewog, berührtes Schreiben, welches anfänglich anonymiſch erſcheinen ſollte, in meinem eigenen Namen zu deſſo größerer Glaubwürdigkeit herauszugeben? Nach ſeinem Verlangen hätte ich die Fälle benennet, wo er zugegen war, aber gar geſchwiegen. Warum hieß er alles gut und ließ mich es zum Druck befördern, ohne die geringſte Einwendung zu machen? Was für eine Noth trieb ihn endlich, des Antrags ſeines vorgegebenen Freundes, der nicht öffentlich geſchah, in den Zeitungsblättern zu beantworten? Woher dieſe ſchnelle ſonderbare Veränderung ſeiner Geſinnungen gegen mich? Wenn ich Hrn. H. dadurch, daß ich mich auf ihn berief, beleidiget habe, ſo erkläre ich mich hiemit, daß ich demſelben kein Zeugniß aufzunehmen gedenke, das er nicht mit redlichem Herzen geben kann; ja ich erlaſſe ihn ſogar der Zeugenſchaft über dasjenige was er ſelbſt für richtig erkennet. Ich erkläre mich aber dieſes, daß ich mich nie wieder in keinem Falle um ſo weniger auf ſein Wort berufen werbe, als er bey dem Mangel der Kenntniſſe im mediciniſchen Fache vielleicht nicht von jederman als ein gültiger Zeuge angeſehen werden dürfte. Was folgt endlich daraus? Was kann es der Richtigkeit meiner Verſuche ſchaden, wenn ihnen das Zeugniß des Hrn. H. mangelt? Sind ſie deshalb weniger wahr? Würde es nicht bey mir Unbeſcheidenheit, Eigenliebe und leichte Philoſophie verrathen, wenn ich die in ſeinem aſtronomiſchen Fache gemachten Beobachtungen aus dem Grunde, weil ich nicht weiß, wie er ſie anſtellet, für unrichtig, für bloſſe Viſionen ſo lang ausſchreien wollte, bis ich ſie ſelbſt gemacht hätte? Doch ich nehme es Hrn. H. gar nicht übel, daß er meine Verſuche, denen er nicht gegenwärtig war, für Einbildungen erkläret; dadurch ſtelle er mich ſicher, daß er meinen allererſten Verſuch, ſo wie alle von mir bekannt gemachte Entdeckungen, wenn ſie dereinſt durch andere Arzneygelehrte werden bewähret ſeyn, niemals ſich wird zueignen können. Aber mit welchem Rechte kann Hr. H. mir die Fähigkeit, Verſuche gehörig anzuſtellen, abſprechen? Gab ich ihm nicht hievon überzeugende Proben, als ich ihm bey den Knaben, wovon er Meldung machet, und bey dem er, wie er ſich in einem Handſchreiben an mich vom 21. November v. J. ausdrückte, wunderbare electriſch magnetiſche Phänomena, Stöße, u. d. gl. in die Ferne wahrgenommen zu haben glaubte, durch meine in ſeiner Gegenwart angeſtellte Verſuche ſeines Irrthums überführte? Und kann Herr H. von mir nur ein einziges Beyſpiel der Leichtgläubigkeit anführen, welches demjenigen gleich käme, daß er in ſeinem gedruckten Schreiben verräth, wenn er wähnet, er habe den ganzen Umfang des Nervenſyſtems und was durch die Nerven möglich iſt, in Euſtachs Tabellen geſehen? Wie, wenn ich ihn verſichere, daß der magnetiſche Strom nichts weniger, als nach den in dieſen Tabellen angezeichneten Stämmen und größern Aeſten der Nerven gehe? Wie kann er ſich einer ſo groſſen Erfahrung ſchmeicheln, die ihn in Stand geſetzt hätte, mir mit Rath und Warnungen an die Hand zu gehen, da er doch nach ſeinem feyerlichen Geſtändniſſe, niemals ſelbſt kurirer hat, und da er von mir wiſſen ſollte, daß man nur in dem wirklichen Paroxyſmo die magnetiſchen Wirkungen wahrnehmen könne. Mag doch Hr. H. von meinen Entdeckungen und Verſuchen denken, was er will! Ich kann für die Wahrheit derſelben mit der Aufrichtigkeit und Rechtſchaffenheit, wovon ich von jeher Proben mache, eben ſo ſichere Bürgſchaft leiſten, als ob er ſie ſelbſt geſehen hätte. Was endlich die Entdeckung der Magnetkur hier in Wien betrift, ſo kann ich nicht weniger bey meiner Ehre verſichern, daß ich ſchon ein halbes Jahr, bevor Hr. H. mir von dem Bar. v. S. Zufall Nachricht gab, meine Patienten zu der nach meiner Theorie vorgehabten Magnetkur durch gewiſſe Arzneyen vorbereitet, und ihr wirklich einmal, um das brauſende Geblüt von den obern Theilen herab zu ziehen, ein Paar gerade Magnetſtangen an die Fußſole angelegt habe, die aber der ungeſchickten Figur wegen abfielen; die Krankheit gieng ohnehin zu Ende, und ich war folglich auſſer Stand weitere Verſuche damit zu machen. Aus der Geſchichte von dem geheilten Magenkrampfe der Bar. v. S. ward ich eben nicht klüger, als ich es leither in Anſehung der geſtillten Zahnſchmerzen und des geheilten Magenkrampfes durch die Nachrichten der Franzoſen und Engländer war; denn es war kein ordentlicher Verſuch von Hrn. H. ſondern eine bloſſe Nachricht daß der Krampf nachgelaſſen habe, welches wie man weiß ohne Anlegung eines Magnetes geſchehen kann: nur glaubte und erzählte Hr. H. es ſo authentiſch, als ob er ſelbſt dabey geweſen wäre. Doch dem ſey wie ihm wolle; wenigſtens gab dieſe Nachricht mir Anlaß Hrn. H. zu erſuchen, mir eine bequemere Form von Magneten zu verſchaffen, damit ich ſolche nach meinen ganz andern Abſichten an die Extremitäten des Körpers anlegen könnte. Ich erhielt ſie und machte den erſten Verſuch, wobey ſich ſo fremde, ſonderbare und fürchterliche Erſcheinungen zeigten, daß ſie jeden andern würden abgeſchreckt haben. Dieſen Dank bin ich Hrn. H. ſchuldig, und ich werde ihm denſelben nie verſagen, ob ich gleich abermal erinnern muß: daß weder die Form noch Figur der Wirbel, noch die Richtung der Pole, wie ich es nach allen meinen beſonders deshalben mit der größten Sorgfalt angeſtellten unzähligen Verſuchen zuverläßig beweiſen kann, zu den verſchiedenen Wirkungen des Magnets in den menſchlichen Körper nicht das allergeringſte beytragen.

Nichts bleibt mir übrig als meine Verwunderung über des Hrn. H. in Anſehung meiner Erfahrungen ſo ſchnell, und in einem kurzen Zeitraum von 24 Stunden geänderte Geſinnungen um ſo nachdrücklicher zu erkennen zu geben, als derſelbe durch ein halbes Jahr meinen Verſuchen allen Beyfall gab, mich ſeiner vollkommenen Ueberzeugung verſicherte, ja ſelbſt alle ihm anvertraute Entdeckungen aller Orten mit ſolchem Enthuſiaſmus ausbreitete, daß ich ihn, aus Furcht es möchte vor der Zeit zu viel aus der Sache gemacht werden, davon abzuhalten genöthigt war. Ich könnte noch vieles anführen, und ich habe noch ſtarke und unverwerfl. Beweiſe meiner Sache in Händen. Allein meine Abſicht gehet jetzt nicht dahin, jemand zu überzeugen. Die Zeit wird es thun. Ich erkläre mich auch, daß ich mich mit Streitſchriften weiter nicht abgeben, ſondern meine Zeit zu neuen Entdeckungen, wovon das menſchl. Geſchlecht einen wichtigen u. weſentlichen Nutzen zu hoffen hat, verwenden werde. Wien, den 19. Januar, 1775.

No. 18.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 1ſten Februar.

Conſtantinopel, den 17 December.

Am 5ten dieſes, erſtem Tage des Bairamfeſtes, begab ſich der Sultan mit größerer Pracht als man bey einem ſeiner Vorfahren geſehen hat, nach der Moſchee des Sultans Achmet, ſein Gebet zu verrichten.

Die 3 erſten Tage des Feſtes ſind ruhig geweſen, aber am 7ten dieſes entſtand in dem Quartier Pera, durch eine Uneinigkeit zwiſchen einem Capuciner Mönch und einem Laze, ein heftiger Aufruhr. Dieſer hatte den Stock des erſtern genommen, allein der Capuciner bekam den Stock wieder in ſeine Gewalt, und ſchlug dem Laze damit die Naſe blutig. Hierauf ſchlugen die übrigen Lazen auf die Begleiter des Capuciners, und dieſer rettete ſich ins Hotel des Preußiſchen Envoye, wohin ihn der Laze verfolgte, mit welchem er zu thun hatte. Der Thürhüter hielt den Laze mit vieler Standhaftigkeit zurück; und hierüber wurden die übrigen Lazen ſo aufgebracht, daß ſie viele Schüſſe auf ihn thaten, und ihm Meſſerſtiche verſetzten. Er iſt nicht todt, indeſſen hat man gleichwol 4 Kugeln aus ſeiner Schulter geſchnitten. Der Kutſcher des Römiſchkayſerl. Internuncius kam über den Lärmen zu, und wurde zugleich todt geſchoſſen. Da die Lazen ſahen, daß die Thüre des Hotels geſchloſſen war, ſchoſſen ſie mit Piſtolen zum Fenſter hinein, und warfen mit Steinen, ſo, daß an der äuſſern Seite des gedachten Hotels keine einzige Scheibe ganz geblieben iſt. Die Wuth der Lazen nahm immer mehr und mehr überhand, und es ſchien, daß es auf alle Europäer angeſehen wäre. Selbſt ein Rußiſcher Unter-Officier ward von ihnen angegriffen, allein er wehrete ſich mit ſeinem Seitengewehre ſehr tapfer, und retirirte ſich rückwärts ins Hotel des Römiſchkayſerlichen Internuncius, und ward von den Lazen durch das Thor des Pallaſtes, bis auf den Platz verfolgt, wo die Janitſcharen die Wache haben. Dieſe hatten viele Mühe, die Aufrührer zurück zu treiben; und als es ihnen endlich glückte, nahmen ſie die Flucht ins Franzöſiſche Hotel. Die Frau des Thürhüters, welche ſie, weil ihr Mann abweſend war, zurück halten wollte, ward an der Hand verwundet; allein die Janitſcharen trieben die Aufrührer auf eine gute Art zurück, noch ehe die Befehle des Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeurs, des Ritters von St. Prieſt, es mit gewafneter Hand zu thun, von ſeinen eigenen Leuten zur Ausführung gebracht werden konnten. Endlich aber wurden doch die übrigen Lazen von der Wache verfolgt, zerſtreuet, und viele derſelben getödtet. Viele andere wurden gefangen, und nach dem Topgi Baſchi, und von dieſem nach dem

Janitſcharen Aga gebracht; und dies hatte die Folge, daß alles wieder zur Ruhe gebracht wurde.

Der Königl. Preußiſche Envoyé hat ſich hierüber bey der Pforte ſehr beſchweret; und er hat die Verſicherungen der vollkommenſten Genugthuung, mit dem Beyfügen erhalten: "daß bereits 30 Aufrührer zum Tode verurtheilt wären; daß man ſie aber, weil Janitſcharen gemeiniglich im Gefängniß ſtranguliret werden, nicht öffentlich executiren könnte."

Der Rußiſchkayſerl. Charge des Affaires, der Oberſt Peterſon, hat den Großvizier erſuchen laſſen, "Er möchte die Verfügung machen, daß weder er, noch die Seinigen, beleidiget würden; ſonſt würde er, der Oberſte, da er 5 bis 600 Mann unter ſeinen Befehlen bey ſich hätte, ſich wehren, ohne an die Folgen zu denken."

Seit der Zeit hat die Regierung alle Nachforſchungen angeſtellt, um die entkommenen Aufrührer ausfündig zu machen. Uebrigens aber ſind in der Straſſe zu Pera, doppelte und dreyfache Wachen angeſtellt worden, um alle fernere Unordnung, gleich im Anfange, ſtillen zu können.

Den Großvezier hat dieſer Vorfall ſo ſehr angegriffen, daß er davon krank geworden iſt; und geſtern hat ſich ſogar das Gerüchte verbreitet, daß er geſtorben ſey.

Der Geheimerath des Sultans, Jaſigi Effendi, iſt abgeſetzt, und ihm iſt angedeutet worden, die Befehle des Großherrn in ſeinem Hauſe zu erwarten.

Petersburg, den 13 Januar.

Das Urtheil des Rebellen Pugatſchef iſt ſchon von Moſcau eingeſchickt worden, und es iſt fürchterlich zu leſen was dieſer gottloſe Frevler für unmenſchliche Schandthaten ohne Zahl und Ende verübet hat. Die Kayſerin hat die Sache dem hieſigen Senat übergeben, mit den in Moſcau befindlichen Gliedern des Synods und den erſten Claſſen und Präſidenten ſämmtlicher Collegien ein Urtheil zu ſprechen. Ihro Majeſtät haben zu gleicher Zeit öffentlich erkläret, daß Sie die Ihrer Perſon von dem Aufrührer zugefügten Beleidigungen verzeihen und vergeſſen, daß ſie aber für die ſo vielen Ihrer Unterthanen zugefügten Schand- und Mordthaten nicht vergeben könne.

Warſchau, den 21 Januar.

Man fängt wieder an, von dem Zuge der Wolgaiſchen Calmucken 1771 nach der großen Tartarey zu reden. Der General Traunenberg ſoll ſie verfolgt, aber nicht haben einholen können, obgleich ſie mit Weib und Kind gezogen u. ihrer über 100000 Seelen geweſen ſeyn ſollen.

Den 18ten dieſes kam der geiſtliche Groß Referendarius von Litthauen, Graf Dzjoſtowsky, aus Wilna hier an.

Einige Rußiſche Truppen werden ihre Winterquartiere in Litthauen nehmen.

Die in Weſtpreußen errichteten Regimenter ſind zum Theil ſchon complet und ſollen noch in dieſem Jahr die Revüe vor dem König paßiren.

Briefe aus Danzig melden, daß bey Graudenz ein Lager abgeſteckt wird.

Aus Podolien wird gemeldet, daß die Oeſterreicher immer mehr Land beziehen, und ſich auch immer mehr verhauen und verſchanzen.

Der Fürſt Poninsky ſoll nun auch die Grafſchaft Polonna für 820000 Pohlniſche Gulden von den beyden Fürſten Caſpar und Martin Lubomirsky gekauft haben.

Einige wollen verſichern, daß die Einwohner der Staroſtey Bar, die man auf 10000 Mann ſchätzet, ſich unter Oeſterreichiſchen Schutz zu begeben Willens wären, weil ſie von dem Prinzen Martin Lubomirsky, ihrem Staroſten, vor die Delegation wären citiret worden.

Die Contracte zu Dubno ſind diesmal ſehr ſchlecht geweſen.

Nachrichten aus Lemberg zufolge, ſollen viele Pohlniſche Herren aus Dubno von daſigen Contracten dahin gekommen ſeyn, und die Ducaten, wie vorher, zu 18 Pohlniſche Gulden, oder 3 Thaler, gehen.

Man ſagt, daß im künftigen Frühjahr um die Gegend Jaroslaw ein anſehnliches Campement von Oeſterreichiſchen Truppen werde gehalten werden.

Am 17ten, dem Geburtstage des Königs, erhielt der Waywode von Rawa, Graf Walitzky, den weißen Adler Orden vom Könige.

Die Gränz Commißionen haben wieder ihren Anfang genommen, und Rußland ſoll ſich, wie in allen Stücken, auch hier ſehr billig finden laſſen.

Baſtia, den 6 Januar.

Zampaglino iſt von den Franzoſen eingeſchloſſen. Seine Geſellen haben ihn verlaſſen, u. ſich ergeben. Er will aber noch nicht.

Rom, den 11 Januar.

Der Cardinal Bernis hatte den Cardinal Simoni zum zweytenmal in Vorſchlag gebracht; allein es ward nichts aus der Wahl. Es iſt wieder eine Satyre, Peſtorale genannt, herausgekommen, eben wie das bekannte Drama.

Man erwartet hier wieder einen Prinzen aus einem Churfürſtl. Deutſchen Hauſe. Die Prinzeßin Eliſabeth Radzivil und der Marquis Grimaldi, ein naher Verwandter des Spaniſchen Premier Miniſters, mit einem Spaniſchen Oberſten ſind hier angekommen.

Die Bourboniſchen Höfe ſollen von dem heil. Collegio begehren: 1) Eine förmliche Widerrufung des Breve von Parma. 2) Eine Beſtätigungs Bulle der Aufhebung des Jeſuiterordens. 3) Die Bekanntmachung der Proceduren gegen die gefangenen Jeſuiten in der

Engelsburg. 4) Die Aufhebung der Bulle in Coena Domini. 5) Daß die Biſchöfe künftig nicht mehr von dem päbſtlichen Hofe abhängen ſollen, und in allen Fällen Diſpenſation verleihen können.

Wien, den 21 Januar.

Es iſt bey der Nachricht, daß Hr. Graf Sigmund v. Khevenhüller Metſch an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Marches Botta d'Adorno vom Kayſer allergnädigſt ernannt worden, irrig gemeldet worden, zum bevollmächtigten Miniſter in der Oeſterreichiſchen Lombardey, ſollte heiſſen zum Kayſerl. bevollmächtigten Commiſſarius in Italien.

Die bisher beſtandene Beſchränkung der Getraide- und Körnerausfuhre in auswärtige Länder, iſt gänzlich aufgehoben, und folglich dieſe Ausfuhre fürohin ohne alle Beſchränkung geſtattet.

Man ſagt, der älteſte Graf von Reuß, und Hr. von Plauen, werde nächſtens in den Reichsfürſtenſtand erhoben werden.

Es iſt gewiß, daß wichtige Dinge auf dem Tapete ſind, und daß bald wichtige Veränderungen in dem Syſtem der Europäiſchen Staaten vorgehen werden. Die Republik Venedig und die Schweitzer-Cantons ſollen eine genaue Allianz mit einander geſchloſſen haben.

Berlin, den 28 Januar.

Der König hat den Lieutenant vom Wernerſchen Huſaren-Regiment, Hrn. Joh. Carl Müller, in den Adelſtand zu erheben und das Schleſiſche Incolat allergnädigſt zu ertheilen, und den bisherigen Prediger an der hieſigen Petrikirche, Hrn. Chriſt. Friedr. Görn, zum Conſiſtorialrath und Generalſuperintendenten im Herzogthum Vor- und Hinterpommern auch Fürſtenthum Camin, und zum Director des geiſtl. Miniſterii allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Dieſer Tage iſt der Franzöſiſche Herzog von Lauzün von hier nach Frankreich abgereiſet.

Der Generallieutenant von Krockow, der Oberſte von Quintus, der Graf von Neſſelroth, der Abt Baſtiani und Herr von Jordan ſind dieſer Tagen nach Potsdam, der Franzöſiſche Major Roſſecourt nach Warſchau, und der Generalmajor von Roſieres nach Silberberg gereiſet.

Man erwartet hier im bevorſtehenden May oder Juny den regierenden Landgrafen von Heſſen Caſſel, und den regierenden Marggrafen v. Anſpach Bayreuth.

Der König hat dem an den Churfürſtl. Sächſiſchen Hof beſtimmten Geſandten, Freyherrn von Arnim, eine anſehnl. Zulage zu dem Gehalte ſeines jetzigen Geſandſchaftspoſtens zu ertheilen geruhet.

Altona, den 31 Januar.

Geſtern feyerte das hieſige Chriſtianeum den Geburtstag des Königs mit einer Rede, die der Hr. Subrector Jehne in einer anſehnl. Verſammlung hielt. Des Abends war bey unſerm Hn. Oberpräſidenten, Ritter ꝛc. Ball en Masque.

* * *

Jena. Den 13ten Januar ſtarb hier Hr. Joh. Georg Walch, in einem Alter von 82 Jahren, davon er 57 hier als Docent zugebracht hat.

An einem Sommerabend.

Sanft aus Silberwolken hebet,
Luna ſchon ihr Haupt empor;
Und ein Chor von Freuden ſchwebet,
Aus der Laube ſtill hervor.
Ach! das Lied der Nachtigallen
Tönt ſo ſüß im dunkeln Hayn,
Und aus fernen Wiederhallen,
Stimmt die Liebe leiſer ein!

Frohe Jahre meiner Jugend,
Seyd gefeyert! ſtill und rein,
Muſſen im Gefolg der Tugend,
Meine fernen Tage ſeyn.
O Natur, in deinem Schooße
Athmet freyer meine Brust,
Hingeſtreckt auf weichem Mooße
Weckt mich unbefangne Luſt.

Hier an meines Damons Seite,
Floh ſo mancher Augenblick
Sanft dahin, — — der Himmel freute
Sich, an ſeiner Kinder Glück.
Leiſe Frühlingslüfte ſchweben
Still um unſre Lagerſtatt;
Und in Seligkeit verwebet,
Lieb' und Freundſchaft unſern Pfad!

Ach, einſt klagt ich; meinem Herzen
War es öde, wie das Grab;
Und im Mitgefühl der Schmerzen,
Küßteſt du die Thräne ab.
Da erſt fühlt' ich ganz die Wonne
Gleichgeſtimmter Herzen, da
Warſt du, gleich der Morgenſonne,
Mir mit Licht und Wärme nah.

Beſter Damon, dieſe Hütte,
Von der Freundſchaft Hand beglückt,
Wo auf jedem unſrer Schritte,
Ruh des Himmels uns entzückt;

Iſt genug zum Glück des Lebens,
Bleibt die Unſchuld unſre Luſt!
O! wir leben nicht vergebens,
Freude wohnt in unſrer Bruſt! —— ——

Und die Gottheit gab uns Liebe,
Welch ein Wort: geliebt zu ſeyn,
Sich durch Harmonie der Triebe
Doppelt jeder Wonne freun!
Ach Eliſe, eins noch fehlet
Meiner ganzen Seligkeit,
Hörſt du mich, o dann beſeelet
Mich das Glück der Künftigkeit.

Sieh, der Himmel gab mir Freude,
Und ein zärtlich fühlend Herz;
Nicht verhärtet bey dem Leide
Meiner Brüder, — — froh zum Scherz.
Und um meine Hütte ſtreuen
Roſen ihren Wolgeruch;
Klein iſt ſie, doch, ſich zu freuen,
Bleibt ſie immer groß genug. ——n.

Demnach Wir Dechant, Senior, und ſämmtlichen Capitularen des Domſtifts hieſelbſt nicht nur auf geziemendes Anſuchen des hier reſidirenden Churſächſ. Herrn Miniſters, und Legationsraths Charles Ernſt Auguſt v. Loſſau, als vigore des Publicirten erſten Teſtaments einzigen Erben, des verſtorbenen Domherrn Hrn. Peter Chriſtian Edlen v. Kopp vom 1ſten Nov. des 1773 Jahres, ein Proclama erkannt, auch daſſelbe den 3ten ejusdem anni & menſis ad valvas Eccleſiæ Cathedralis affigiren, und den 21ſten Julii des 1774ſten Jahres refigiren laſſen, ſondern auch auf geziemendes Anhalten des Hrn. Lt. Dreſſer, executor. nomine beſagten Teſtaments, und mand. noie. des Churſächſiſchen Hrn. Reſidenten und Legationsraths v. Loſſau, imgleichen des nunmehro verſtorbenen Hrn. Senatoris Juſtus Vincent Ritter I.U. Lt. modo des Notarii Hieronimus Martin Fiſchbach Executoris nomine des 2ten v. Koppiſchen Teſtaments unter dem 11ten Auguſt 1774 einen behufigen Proclamations Beſcheid ertheilet, auch ſelbigen d. 21. Septemb. beſagten 1774 Jahres gleichfals ad valvas Eccleſiæ Cathedralis affigiren und den 13ten Dec. deſſelben Jahres refigiren laſſen. So haben wir auf fernerweite geziemende Bitte des weiland Hr. Senat. Juſtus Vincent Ritter I.U. Lt. modo Hrn. Domherrn Johann Rumpff Dr. und des Notarii Hieronymus Martin Fiſchbach als Executoren des 2ten von Koppiſchen Teſtaments am 23ſten December 1774 in Seſſione Capitulari die Sententiam præcluſivam dahin abgegeben:

„Daß alle diejenigen welche ex Capite Crediti ſive „ex alio quocunque capite vel cauſa in den Nachlaß „des verſtorbenen Hrn. Domherrn Peter Chriſtian „Edlen v. Kopp einige Forderung und Anſprüche zu „haben vermeine, und ſich auf das abgegebene, und „Zeit Rechtens affigirt geweſene reſpect. Proclama „und Prolongations Beſcheid, nach deren beyden „Bekanntmachungen in den hieſigen Zeitungen, „nicht gemeldet, auch von welchen man bey Errichtung des gerichtl. Inventarii über den von Koppiſchen Nachlaß keine Nachricht vorgefunden, und „welche daher in dieſem Inventario inter Creditores „nicht aufgeführet ſind, von der Erbſchafts Maſſe „gänzlich præcludiret werden, und ihnen ein ewiges „Stillſchweigen auferleget wird, wie ein Hochwürdiges Domcapitul hiemit præcludiret und auflegt.„

Deſſen zur Urkund Wir dieſe Sententiæ præcluſivæ Unſer Stiffts Inſiegel beydrucken und ſelbige von Unſerm Hrn. Secretario eigenhändig unterſchreiben laſſen. So geſchehen, Hamburg, den 11ten Jan. 1775.

Ex ſpeciali Commiſſione
Rev. Capit. Hamb. ſubſcripſit
(L. S.) Georg Günther de Holten Dr.
Ejusdemq. Capit. Secretarius.

Die 61ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 3. Febr., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 1ſten Januar. 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions-Comptoir auf dem Hüxter.
Gercke Becker
Commiſſaire Banquier & General Collecteur

= 3 E † M A = 6 R.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 19.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 3ten Februar.

Cadix, den 6 Januar.

Im vorigen Jahre ſind in hieſiger Bay angekommen 1018 Schiffe; 197 Spaniſche, darunter 4 Kriegsſchiffe; 302 Franzöſiſche; 80 Portugieſiſche; 17 Däniſche; 25 Schwediſche; 2 Venetianiſche; 1 Genueſiſches; 1 Maltheſiſches Kriegsſchif; 2 von Jeruſalem; 1 Preußiſches; 96 Holländiſche; und 294 Engliſche, darunter 1 Kriegsſchif.

Venedig, den 18 Januar.

Der Pohlniſche Fürſt Radzivil wird hier vermuthlich noch einige Monathe bleiben. Zwey ſeiner Officiers haben ſich neulich bey Meſtre auf Pohlniſch geſchlagen, und der eine davon hat einige gefährliche Hiebe in den Kopf bekommen.

Livorno, den 13 Januar.

Geſtern ſind hier 2 Königl. Franzöſiſche Fregatten, Atlante und Pleiade, von c. 600 Mann Equipage zuſammen, von Toulon angekommen; und heute haben die beyden Rußiſchen Fregatten, der heilige Niklas und die Beſtändigkeit, ihre Contumatz geendigt; auch iſt die Fürſtin der Moldau mit ihren Söhnen in die Stadt gekommen. Heute reiſete Sie nach Piſa ab, und wird mit ihrer Familie nach Petersburg gehen. Sie iſt aus einer der berühmteſten Griechiſchen Familien, eigentlich aus Albanien gebürtig, und Wittwe des Fürſten Scarlatte Ghyca, der ein Anverwandter iſt von dem gegenwärtigen Fürſten der Moldau, Gregorius Ghyca, der in dem letzten Kriege lange ein Rußiſcher Kriegsgefangener war.

Genua, den 11 Januar.

Dieſer Tagen ſind hier der Herzog Eugen von Würtemberg unter dem Namen des Grafen Carl von Urach, und der Baron von Huß aus Frankreich nach Livorno und Rom durchgegangen.

Florenz, den 16 Januar.

Geſtern kam der Abbat Ragnina, der von der Republik Raguſa nach Petersburg und Wien geſchickt geweſen iſt, wegen der von den Ruſſen genommenen Raguſiſchen Schiffen, hier zurück. Man ſagt, daß die Entſcheidung der Sache dem Grafen Alexis Orlow aufgetragen ſey.

Vorgeſtern wurden hier von Piſa 3 Türkiſche Pferde gebracht, die als ein Geſchenk des Grafen Alexis von Orlow an den Fürſt Kaunitz weiter nach Wien gebracht werden ſollen.

Neapel, den 10 Januar.

Die Equipage des Königl. Spaniſchen Miniſters iſt hier angekommen. Unter andern befinden ſich 8 ſchöne Däniſche Pferde dabey.

Der König hat der Königin bey Gelegenheit der Geburt eines Prinzen 100000 Ducaten und viele andre Geſchenke gegeben, und dem Prinzen, der Herzog von Puglia heiſſen ſoll, zum Ritter des heil. Januarius gemacht.

Rom, den 11 Januar.

Es hat geheiſſen, der Churfürſt von Bayern werde herkommen. Das Gerücht iſt aber ungegründet und daher entſtanden, daß man für den Herzog von Würtemberg ein Logis eingerichtet hat.

Paris, den 23 Januar.

Der König hat den Hrn. von St. Sauveur, Generallieutenant, an des Hrn. von Blaru Stelle zum Ritter von St. Louis ernannt.

Unſre Gazette von Heute hat die Kriegserklärung des Kayſers von Marocco gegen Spanien. Sie iſt mit großmüthiger Wendung geſchrieben, und macht dem Kayſer Ehre. Der Kayſer ſagt darin, die Spaniſchen Plätze in Afrika gehören Gott zu, und der giebt ſie wem er will. Die Spaniſchen Schiffe mögen nach wie vor nach allen ſeinen Häfen kommen, und ſollen gute Aufnahme, ſo wie alle Spanier, die in Moriſche Gefangenſchaft gerathen, gute Begegnung nach dem Muſulmanniſchen Geſetz haben ꝛc. (Wir liefern morgen dieſe Kriegserklärung in Extenſo.)

Die Antwort des Königes, auf die Vorſtellung des Parlements iſt dem erſten Präſidenten vom Könige zu Verſailles, verſiegelt zugeſtellt, und am 21. dieſes, im Parlement, in Gegenwart der Prinzen und Pairs, verleſen worden, und hat viele Debatten veranlaſſet. Der Prinz von Conty hat eine Entſchlieſſung vorgetragen, welche, durch die Mehrheit der Stimmen, genehmiget worden iſt, und weſentlich darauf hinausläuft: „Daß die Unterwerfung des Parlements in den Willen des Königes, niemals die Gränzen der Pflichten des Parlements überſchreiten könnte noch dürfte; und daß man daher Sr. Majeſtät, bey aller Gelegenheit, die Gründe auf welchen die Anſichten des Parlements beruheten, vor die Augen legen, und zeigen müßte, daß dieſelben mit dem Wohl des Dienſtes, und mit dem Rechte der Pairs und der Magiſtratsperſonen, übereinſtimmend wären. Man ſieht dieſes als eine Art eines Proteſtes an, durch welchen das Parlement ſich vorbehält, ſeine Rechte, bey vorkommender Gelegenheit, geltend zu machen.

Der Herr von Maurepas iſt von ſeiner Unpäßlichkeit hergeſtellt.

Eine gewiſſe Geſellſchaft will die, unter dem Schutze des hochſel. Königes, errichtete Porcellain-Fabrike zu Seve, deren Unterhaltung dem Staate ſehr ſchwer fällt, fortſetzen, und alle darauf angewieſene Penſionen abhalten, wenn der König ihnen die ſämmtlichen dortigen Fabrik und andern Gebäude ſchenken will. Man glaubt, der König werde es thun.

Aus den Londoner Briefen vom 20ſten und 24 Januar.

Bisher ſind unſere Blätter nicht ſehr intereſſant geweſen, Nachrichten aus Amerika ausgenommen. Itzt, da die Häuſer des Parlements wieder zuſammen kommen, werden ſie es deſto mehr ſeyn, zumal bey dieſer Sitzung die Angelegenheiten mit den Colonien auf eine oder die andre Art entſchieden werden dürften.

Man hat immer gehofft, daß der Lord Chatam endlich, wenn die Sache mit Amerika aufs äuſſerſte gekommen ſeyn würde, auftreten, und fürs Wohl des Vaterlandes etwas thun werde. Und würklich hat er ſich auch den 20ſten, als das Oberhaus zum erſtenmahl wieder beyſammen war, hinbegeben, und, wie er pflegt, ſehr nachdrücklich geſprochen. Sein Grundſatz iſt, daß das Eigenthum eines Unterthanen von Großbritannien heilig ſey, und durch keine Taxation, zu welcher der Unterthan nicht ſelbſt ſeine Einwilligung gegeben, genommen werden könne. Da nun die Colonien das nicht gethan hätten, ſo ſey ihnen Unrecht wiederfahren, dadurch ſie in groſſe Verlegenheit und eine ſehr traurige Situation gerathen wären. Bey dieſer Gelegenheit ermangelte der Graf nicht von dem Miniſterio und den in Abſicht auf die Colonien gemachten Fehlern frey heraus zu ſagen. Sein Vorſchlag war endlich die durch den Plan des Miniſterii abwendig gemachten Gemüther der Amerikaner durch einen ſanften gütlichen Schritt zur Wegräumung aller Mißhelligkeiten vorzubereiten, und zu dem Ende dem König in einer unterthänigen Adreſſe zu bitten, daß die Truppen von Boſton zurück commandirt würden. Der Vorſchlag fand zwar viele Freunde und Verfechter; als es aber zum Stimmgeben kam ward er doch mit einer groſſen Pluralität von der Hand gewieſen und verworfen. Die Haupt Redner an der Seite des Grafen Chatam waren der Herzog von Richmond die Lords Cambden und Schelburne und der Marquis von Rockingham, und an der Miniſterial Seite die Lords Gower, Suffolk, Rochefort und Weymouth.

Sonſt ſind ſowohl dem Ober- als Unterhauſe eine Menge Papiere, die Colonien betreffend, vorgelegt worden, dem Unterhauſe nur in Extracto welches das Unterhaus nach einigen Widerſtreben und Stachelreden ſich auch gefallen laſſen.

Hier werden noch immer Anſtalten gemacht, Gewalt in Amerika zu brauchen, und in Amerika macht man ſehr nachdrückliche Anſtalten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Der General Gage iſt des Commando's in Amerika müde. Er ſoll dem Miniſterio nachdrücklich die Säte vorgeſchlagen u. empfohlen und zugleich eine Liſte von der Macht beygefüget haben, die in dem Fall wenn es zum öffentlichen Bruch kommen nöthig ſeyn würde, den Colonien die Stange zu halten. Es ſcheint, der Lord North und ſeine Parthey verlaſſen ſich noch immer darauf, daß die Colonien das äuſſerſte nicht wagen oder wenigſtens daß ſie nicht alle für einen Mann ſtehen werden. Man kan ſonſt nicht abſehen, wie ſie ihren Plan ſo feſt halten.

In Salem ſoll der Pöbel ein Haus eines bekanten Miniſter Freundes haben abbrennen wollen, und bey der Gelegenheit gegen 20 andere Häuſer ſammt dem Zollhauſe abgebrannt haben.

Bey Gelegenheit der Cour am Geburtstage der Königin ſind unter den vielen Kutſchen kleine unangenehme Händel vorgefallen ꝛc.

(Die Fortſetzung morgen.)

Warſchau, den 24 Januar.

Einige Briefe aus Petersburg melden, daß der Fürſt Repnin von Jaſſy daſelbſt angekommen ſey, und nächſtens eine Reiſe nach Conſtantinopel antreten werde.

Aus Conſtantinopel hat man, daß der Graf [illegible], Brigadier in Rußiſchen Dienſten, mit 6 leichten Schiffen von Ismael nach der Crimm ausgelaufen und durch contrairen Wind genöthigt worden ſey, zu [illegible] einzulaufen.

Nach Briefen aus Rußland ſoll der General Panin noch von Zeit zu Zeit Detaſchements gegen einen Trupp Kirgiſchen Tartarn ſchicken müſſen. Ein Theil der Pugatſcheffiſchen Rotte hat ſich dahin gewandt, und macht noch kleine Verſuche die benachbarten neu angelegten Colonien zu verwüſten; ſonderlich ſoll die Colonie der mähriſchen Brüder viel von ihnen gelitten haben. Der Krieg gegen dieſe Frevler iſt kein Krieg zu nennen, ſondern eine Jagd auf wilde grauſame Thiere.

Die Kayſerin von Rußland hat dem Grafen von Orlow 50000 Rubel zu einer Reiſe durch Europa geſchenkt, und wird der Graf die Reiſe antreten, wenn der Hof nach Moſcau abgegangen iſt.

Wien, den 25 Januar.

Die ſeit einem Jahr offen geſtandene Stelle eines Churmayntziſchen Miniſtre Reſident am hieſigen K. K. Hofe iſt mit dem bisherigen Reichshofraths Fiſcal von Helm beſetzt worden.

Der K. K. Geſandte an dem Königl. Preußiſchen Hofe, Freyherr von Swieten, welcher mit allerhöchſter Erlaubniß beyder Kayſerl. Majeſtäten eine Zeitlang hier ſich aufgehalten hatte, iſt geſtern wieder nach ſeinem Geſandſchaftspoſten abgereiſet.

Nachdem vor einigen Tagen bey häufig gefallenem Schnee die Kälte ſehr zugenommen, ſo iſt der hier vorbeyfließende Donaufluß wieder zugefroren.

Zu [illegible] im Neytraer Comitat unweit Urmeny in dem Baron Huniadiſchen Mayerhofe iſt neulich ein Mann von 110 Jahren geſtorben.

Niederrhein, den 24 Januar.

Unter den Ruinen von Guatimala liegen zwo koſtbare Seltenheiten begraben, die im Dominikanerkloſter verwahret wurden. Eine ſilberne Lampe, die vor dem großen Altare hieng, von ſolcher Schwere, daß 3 Männer alle Kräfte anwenden mußten, ſie in die Höhe zu heben; und ein Bildniß der Jungfrau Maria, in der Größe eines Frauenzimmers, vom puren Golde, vor welchem unaufhörlich 12 ſilberne Lampen brennen mußten.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, den 15 Januar.

Wir laſen neulich in einigen Blättern die Erzählung eines Zwiſtes, der zwiſchen der Stadt Amſterdam und den Staaten der Provinzen obwaltet. Sie war aber nicht genau, und da die Sache von Folgen ſeyn kann, ſo ertheilen wir einen genauern Bericht von dem wahren Zuſtande der Sache. Der Stadt Amſterdam gehört mit der Oſtindiſchen Compagnie gemeinſchaftlich die Colonie Surinam zu. Da in derſelben ein Aufruhr unter den Negern entſtand, wendeten ſie ſich an die Staaten, damit einige Truppen dahin geſendet werden möchten. Man ſchickte 200 Mann ab, von denen einige getödtet, einige untauglich gemacht wurden. Daher trug der Prinz von Oranien bey den Generalſtaaten darauf an, man möchte den Ueberreſt abrufen, oder Verſtärkung hinſenden. Die Stadt Amſterdam ſetzte ſich dagegen, und ſagte ihr, als Herren der Colonie käme allein das Recht zu, für die Vertheidigung derſelben zu ſorgen, und ſie wüßte, es wären keine Truppen mehr nöthig. Dem ungeachtet gieng der Vorſchlag durch die Mehrheit der Stimmen durch, und die Generalſtaaten, ohne die übrigen Provinzen zu fragen, beſchloſſen, es ſollte der Prinz eine wichtige Verſtärkung dahin ſchicken. Die Stadt Amſterdam proteſtirte gegen dieſen Entſchluß als gegen einen unrechtmäßigen und conſtitutionswidrigen, ſchickte Circularbriefe an die Provinzen, und beklagte ſich über das Betragen der Generalſtaaten. Die andern Städte antworteten, es könne eine ſolche Kleinigkeit gar wol durch die Mehrheit abgethan werden, und ſie müßten das Vermögen einzelner Perſonen, das auf die Pflanzungen von Surinam geliehen wäre, und ſich auf 15 Millionen Gulden beliefe, ſchützen. Der Prinz ſchickte, wie bekannt, 200 Mann ab, die Koſten betragen 200000 Gulden, und es heißt, die Stadt Amſterdam, die ſich weigert, ihr Quantum zu bezahlen, ſoll mit Gewalt genöthigt werden.

Gelehrte Sachen.

Erwägung der Gründe für und wieder die Beſtätigung des Reformirten Gottesdienſtes in Hamburg. Wobey die Schrift, **Prüfung der Anmerkungen,** ausgezeigt wird; man hat ſie gewogen und zu leicht funden. 1775.

Es ſind in dieſer Sache ſeit einiger Zeit ſo viele kleine Schriften, gut und nicht gut, herausgekommen, daß man faſt allen Muth verlohren hat, neue die herauskommen zu leſen. Von dieſer wollen wir nur ſagen, daß wer dieſe allein hat, alles kurz beyſammen habe und viele der übrigen bequem entbehren könne.

(Koſtet bey der Frau Tramburgen 3 ßl.)

⁂

Wien. Neulich iſt eine aus dem Regnard überſetzte Comödie: **Der Univerſal-Erbe,** aufgeführet, und die Helfte der Einnahme dem Acteur, Hr. Berg op Zoomer, der dieſen Sommer durch Brand gelitten hatte, überlaſſen worden. Dieſer Acteur findet hier ganz ungemeinen Beyfall, und hat ſich ſchon ein paarmal, auf Verlangen der Zuſchauer, nach geendigtem Schauſpiel, auf dem Theater zeigen müſſen.

Den 21ſten Januar iſt "l'Enfant Prodigue" von Voltaire nach der Ueberſetzung des Herrn Kopwerd, der jetzt beſchäfftiget iſt den "Avare" von Moliere für die hieſige Bühne zu überſetzen und zuzurichten, mit Beyfall aufgeführet worden.

Das letzte große pantomimiſch tragiſche Ballet von Herrn Angiolini: **Theſeus in Kreta,** hat auch viel Beyfall erhalten.

⁂

Petersburg. Der Graf W. Orlow iſt von dem Directorio der Kayſerl. Akademie in Gnaden entlaſſen worden.

Die 118te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 23ſten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Inſpectoren, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 77. 87. 41. 36. 60.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billetter in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 119te Ziehung geſchiehet den 9ten Februar.

Copenhagen, den 24ſten Januar 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 29te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 2ten Februar, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtizraths Schütze, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

79. 47. 58. 95. 80.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herrn Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 30te Ziehung geſchiehet den 16. Februar, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 77ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 9ten Februar, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 8. Februar, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 3ten Februar, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 61ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 3. Febr., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr mit Anfertigung der Liſten geſchloſſen. Bis dahin jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern bereits am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 1ſten Februar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 22.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1773.

Sonnabends, den 6ten Februar.

Madrid, den 10 Januar.

Der Marquis de la Marke, General Capitain zu Melilla, hat verſchiedene Expreſſen nach Carthagena, Porto und St. Maria abgeſchickt und ſchleunige Hülfe verlangt. Man vernimmt, daß die Mohren durch Europäiſche Officiers angeführet werden.

"Kriegsmanifeſt des Kayſers von Marocco gegen den König von Spanien."

Der zwiſchen Uns und dem König von Spanien erklährte Krieg iſt keinesweges um des Intereſſe willen erklähret worden, wie das unter den Chriſtlichen Mächten ſo der Brauch iſt. Ich würde gewiß um einige Millionen keinen Krieg angefangen haben, und hätte lieber viele Millionen aufgegeben und keinen Krieg gemacht. Meine Abſicht bey dem erklährten Krieg iſt nicht, zu gewinnen, ſondern meine Religion zu ſchützen, ſo wie's des Königs von Spanien Abſicht iſt, die ſeinige zu ſchützen. Obgleich Er den Krieg zur See angefangen hat, ſo verbiete ich allen meinen Officiers, keinem Spaniſchen Schif im Wege zu ſeyn, daß es in den Haven meiner Reiche Mund und andre Bedürfniſſe einnehme. Ich verordne außerdem noch, daß alle Spaniſche Schiffe, die nach meinen Häfen kommen wollen, daſelbſt ein- und ausgehen können, ohne zu fürchten von meinen Corſaren beunruhigt zu werden, ſo oft ſie ſich den Küſten meines Reichs nähern; und, wenn von ohngefähr ein Spaniſches Schif durch hartes Wetter an meine Küſten getrieben würde und in Gefahr wäre zu ſtranden, ſo ſoll es einem ſolchen Schif erlaubt ſeyn, in den nächſten Hafen einzulaufen mit aufgezogener Flagge, und es mag ſich ausbeſſern, und in aller Sicherheit wieder heim gehen.

Was die Plätze betrift auf den Küſten meines Reichs, von denen der König von Spanien vorgiebt, daß ſie ihm gehören; ſo gehören ſie weder ihm noch mir, ſondern ſie gehören Gott dem Allmächtigen, und der wird ſie geben wem er will.

Das Geſetz der Muſelmänner verbindet die Moren, im Kriege mit Chriſten nicht vor ihnen zu fliehen, wie ſchwach ſie auch ſind. Die Muſelmänner müſſen fechten bis ſie ſiegen oder ſterben. Sie müſſen den Sclaven die ſie machen Freyheit geben entweder gegen eine Ranzion oder umſonſt, und im letztern Fall haben ſie größere Ehre davon. Wenn ſie aber die Sclaven bey ſich behalten, ſo müſſen ſie ihnen nicht mehr Arbeit auflegen als ſie Kräfte haben, und ihnen von ihrem Tiſch zu eſſen geben, und wer ſo nicht thut, der handelt wieder das Muſelmanniſche Geſetz. Ich denke, daß das Geſetz der Chriſten ihnen befiehlt, ſich eben ſo gegen die Mohrenſklaven zu betragen. Sobald ich die Spaniſchen Sclaven, die ſich zu Algier befinden, in meiner Gewalt habe, werde ich ihnen die Freyheit großmüthig ſchenken. Denn das iſt mein Wille. Gegeben im Kayſerl. Lager von Fez, den 17ten des Mondes Ramadan, im Jahr 1188 der Hegira (das iſt den 21ſten November 1774.)

Venedig, den 16 Januar.

Den 14ten iſt der Churfürſt von der Pfalz hier angekommen.

Aus Italien, den 19 Januar.

Der General der Jeſuiten befindet ſich jetzt in der Engelsburg ſehr wohl, und ſoll hoffen, daß die Revolutionen unter dem künftigen Pabſt ſeiner Geſellſchaft ſehr vortheilhaft ſeyn werden.

Verfolg von London, den 20 und 24 Januar.

Es heißt, daß eine Eſcadre von 6 Schiffen nach Amerika Truppen bringen ſoll. Gewiß iſt, daß 2 Regimenter in Irland Befehl erhalten haben, ſich für Amerika marſchfertig zu halten. Lord North ſoll geſagt haben, er wolle lieber ſeine Stelle reſigniren als ſeine Einwilligung zu gütl. Maßregeln gegen Amerika geben. Einige ſagen gar, er habe würklich reſigniren wollen, man habe ihn aber noch wieder beredet, nicht abzugehen, da Lord Chatam grade auftrit. Die Rede des Lord Chatam im Oberhauſe wird allgemein bewundert. Nachdem er geſagt hatte, daß 300000 Menſchen ihre theuren Rechte und unbezweifelten Privilegia nicht aufgeben würden; daß Irland und alle Whigs in England auf ihre Seite treten würden und daher groß Unglück für Großbritannien entſtehen müſſe, fähet er fort: „Bey „dieſer kritiſchen Lage der Sachen iſt es meine „Pflicht, ſo alt und ſchwach ich bin, nach dieſem Hauſe „zu kriechen und meine Meinung u. beſten Rath zu ge„ben; und, wenn ich den gegeben habe, will ich ſo lange „an die Thür der Adminiſtration anpochen daß ſie „Gerechtigkeit und geſunde Politik einlaſſe, bis es „ſie eingeladen hat. Ich habe deswegen ein Papier „in meiner Hand mitgebracht, meine Lords, darin „der König gebeten wird ꝛc. ꝛc."

Warſchau, den 25 Januar.

Der Graf Sagromoſo iſt von hier nach Petersburg gereiſet, daſelbſt verſchiedene Sachen, ſeinen Orden betreffend, in Ordnung zu bringen.

Die Contracte zu Dubno und Lemberg ſind geendigt, und der Fürſt Poninsky, der ſeine Sachen ziemlich nach Wunſch in Ordnung gebracht hat, wird in wenigem zurück erwartet.

Es iſt ein Courier aus Petersburg, und eine Staffette aus Curland bey dem hieſigen Rußiſchen Miniſter angekommen; von ihrem Mitbringen kann man nichts gewiſſes melden.

Man erwartet hier den Grafen Rinucini aus Sachſen, und den Sächſiſchen Vicekanzler, Herrn Baron von Fritſch, der zu dem Baron von Gartenberg nach Mohylow gehen wird.

Wir haben ſeit Sonntag überaus ſtrenge Kälte. Verſchiedene Reiſende, und einige Rußiſche Soldaten, ſind auf den Poſten erfroren.

Der Staroſt Tarlo iſt ohnweit Dubno von einem Rußiſchen Officier im Duel erſtochen worden.

Man rechnet, daß Pohlen nach der Theilung 40 Meilen Landes verlohren habe.

Königsberg, den 26 Januar.

Dieſer Tagen iſt der Kayſerl. Geſandte am Rußiſchen Hofe, Fürſt von Lobkowitz, von Petersburg kommend, hier nach Wien durchgegangen.

Copenhagen, den 28 Januar.

Der hieſige Profeſſor, Hr. Brünnich, iſt zum Mitglied der Botaniſchen Geſellſchaft zu Florenz erwählt worden.

Den 26ſten, Morgens, ſtand das Thermometer 11 Grad unter dem Eispunkt.

Heute wird der Geburtstag des Kronprinzen bey Hofe gefeyert werden. Das Geburtsfeſt des Königs iſt bis auf übermorgen ausgeſetzt worden.

Da das Privilegium excluſivum, das dem Eiſenwerk Eidsvoll, im Königreiche Norwegen, verliehen, Stahl zu präpariren, mit dem 31ſten May des vorigen Jahres zu Ende gegangen: ſo hat der König durch die hieſige Bergwerks Direction, mittelſt eines Placats bekannt machen laſſen, daß ein ſolches Privilegium nicht weiter zugeſtanden, ſondern daß nach dieſem allen und jeden von Sr. Majeſtät Unterthanen erlaubet ſeyn ſolle, unverweigert Stahl Fabriken im bemeldetem Königreiche anzulegen.

Der König hat den Generalmajor von Lowzow in Gnaden erlaſſen, und den Kammerjunker Hartwig von Bülow wieder zum Amtmann über Neumünſter ernannt, ihm auch den Kammerern Schlüſſel gnädigſt verliehen.

In dieſer Woche, da es hier ſo ſtark gefroren, iſt die See von hier nach Schonen wieder zugeeiſet.

Der König hat den Hrn. Peter Geheſtede zum Holzjunker ernannt.

An den Nordiſchen Küſten ſind wieder verſchiedene Schiffe verunglückt, und einige ſtark beſchädiget worden.

Der Kammerherr Bielke iſt von hier nach Tondern zurück gereiſet.

Stockholm, den 24 Januar.

Der Hof hatte aus Frankreich ohnerläßt 3 kleine Kiſten voll Franzöſiſcher Zeuge verſchreiben laſſen. Anſtatt 3 Kiſten kamen 10; ſie wurden aber im Packhauſe angehalten, und davon Bericht abgeſtattet. Der Franzöſiſche Expediteur hat ſich unſichtbar gemacht, und der König hat Befehl gegeben, daß dieſe verbotene Waaren unter der ſtrengſten Aufſicht wieder aufgeſchiffet werden ſollen.

Vermöge des von Sr. Majeſtät im vorigen Jahr ausgefertigten Briefes, wird nach und nach alles, was unter den vorigen Zeiten da ein jeder nur für ſich ſorgete, von der Krone abgeriſſen worden iſt, wieder an die Krone kommen.

Den 23ſten iſt der König zu Schlitten von hier nach Ulrichsthal gegangen, und wird den 25ſten zurück erwartet.

Ein gewiſſer Herr hat Concurs movirt von 1[illegible] Thlr. Kupfermünze, und hört man von verſchiedenen neuen Concurſen.

Von Gothenburg ſind im verwichenen Jahre nach auswärtigen Orten verſchiffet worden: 93172 Schiffpfund Stangen Eiſen; 3024 Schiffpf. 6 Lispf. feines Eiſen; 837 Schiffpf. 4 Lispf. und 13 Pf. Stahl; 12522 Zwölfter Bretter; 94339 Tonnen geſalzenen Hering. An Oſtindiſchen Waaren für 3585823 Thal. Silbermünze; 177 Schiffpf. 9½ Lispf. Nägel; 411 Schiffpf. 19 Lispf. 9 Pfund Alaun; 41 Schiffpf. 19 Lispf. 2 Pf. Pottaſche; 816 Tonnen Theer; 49 Tonnen Pech; 751 Fäſſer Herings Thran; 484 Tonnen geräucherten Hering; 453 Tonnen Haber; 430 Tonnen Gerſten; 95 Fuchsfelle; 41½ Tonnen Kabeljau; 8½ Wall Langfiſch. Nach einheimiſchen Orten: 33343 Tonnen geſalzen Hering; 34 Tonnen geräucherten dito, und 183 Fäſſer Herings Thran.

Man erwartet nun täglich die neue Finanzordnung, und daß dadurch der Wechſelcours und die jetzigen theuren Preiſe der Waaren erniedriget werden.

Rennes, den 15 Januar.

Der König hat eine jährliche Verminderung der Auflage des Schornſteingeldes von 100000 Livres, und die Stände haben das Kopfgeld von 1775 bis 1776 zugeſtanden, und heute die 2 zwanzigſten Pfennige und 100000 Ecus zur Verbeſſerung der Landſtraſſen, auf Verlangen des Königs, bewilliget.

Rotterdam, den 28 Januar.

Von Berlin wird gemeldet, daß der König dem Prinzen Heinrich eine goldene Brillant Tabattiere, 6000 Rthlr. an Werth, geſchenkt habe.

Den 23ſten iſt die Papiermühle zu Wormerveer u. noch 2 andere Häuſer in Aſche gelegt worden.

Wien, den 25 Januar.

Man will aus einigen Umſtänden ſchlieſſen, daß der Kayſer im März ſchon eine Reiſe nach Croatien und Siebenbürgen antreten werde.

Brüſſel, den 23 Januar.

Dem Vernehmen nach wird der Erzherzog Maximilian zu Anfang künftigen Monats von hier nach Paris gehen.

Dresden, den 29 Januar.

Vor einigen Tagen iſt der k. k. Feldmarſchall, Fürſt Eugen, hier eingetroffen.

Berlin, den 31 Januar.

Am Sonnabend gegen Mittag nahm der Prinz von Preuſſen, in dem auf der Friedrichsſtadt befindlichen Exercierhauſe, die Wachtparaden von 4 hier in Beſatzung ſtehenden Infanterieregimentern in Augenſchein.

Des Sonntags, dem Geburtsfeſte der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen, war Galla bey Hofe.

Der Prinz und die Prinzeßin von Preuſſen haben ſich nach Potsdam zurück begeben.

Der Churfürſtl. Sächſiſche Kammerherr, Hr. Graf von Brühl, iſt nach Dresden, und der ohnlängſt aus Mühlhauſen hier angekommene, Kriegesrath, und Königl. Reſident im Thüringiſchen Crayſe, Hr. Zeenarius, iſt dahin zurück gereiſet.

Hamburg, den 3 Februar.

Vor einigen Tagen iſt hier der Königl. Schwediſche Legationsſecretair, Hr. Gerhard Joh. Heidenſtam, aus Stockholm angekommen. Er geht über Berlin, Wien und Neapel nach Conſtantinopel.

⁂

Jena. Der Herr Doctor Hirſch hat einen Ruf als Generalſuperintendent, und der Hr. M. Lütteman aus Langenſalz, als Probſt, nach Wittenberg erhalten.

⁂

Braunſchweig. An die Stelle des verſtorbenen Probſtes des Kloſters St. Laurentii vor Schöningen, Hrn. Joh. Chriſtoph Harenbergs, iſt von unſerm Herzog der Herr Kloſterrath, Chriſtian Friedrich von Lobenthal, wieder ernennt worden.

Bilder.

(Siehe No. 8. von dieſer Zeitung.

7. Philoſopher.

Mich zu vergnügen, wie es ſey
Sieh, das iſt mir Philoſophey
Mein Tagewerk iſt abgethan
Wenn ich mich meiner Lebensbahn
So nach gerade
Entlade.

8. Muſik.

Das Leben und die Leyer wird
Durch weiſe Stimmung ſüß.

Avertiſſement.

Dem geehrten Publiko, dienet hiemit zur Dienſtſchuldigen Nachricht, da das Etabliſſement in dem ſo wohl zum Tractiren, als auch zu Feſtins von geſchloſſenen Geſellſchaften zu halten, wohl eingerichteten Hauſe, des Kramer Amt-Haus in der großen Johannisſtraße mitten in der Stadt belegen, einen erwünſchten Anfang genommen, und ſo weit zum Stande, daß der Bewohner dieſes Hauſes, ſolches zu obigen Gebrauch beſtens empfehlen kann; ſo ermangelt er nicht, ſeine ergebenſt und gehorſamſten Dienſte, reſpect. dem ſehr geehrten Publiko, hohen Herrſchaften und Standes Perſonen darzubieten. Zugleich iſt derſelbe auch geneigt, einen öffentlichen Tiſch zu halten, ſo bald eine gewiſſe Anzahl Perſonen, täglich bey ihm zu ſpeiſen ſich gewiß anheiſchig gemacht haben werden, wozu er geneigte Freunde und Liebhaber einzuladen ſich die Ehre nimmt. Es darf ein jeder nach Standes Gebühr, der auf die eine oder die andere Art ſein Haus beehren und ſeinen geneigten Beſuch gönnen wird, ſich gute Aufwartung und ſonſt zu verlangende Bequemlichkeit verſichert halten. Nicht weniger empfiehlet er ſich gehorſamſt und beſtens im Weinhandel, als im Rhein, Moſel und Franzweine, auch aller Arten feine Weine, wo er ſich ſchmeicheln darf in der Güte des Weins Satisfaction zu geben, und geneigten Beyfall und Zuſpruch zu erhalten.

Abraham Gerritz, Blumiſt und geſchworner Mäkler zu Amſterdam, macht nochmals bekannt, und avertirt das Publikum, daß bey ihm extra gute und unverfälſchte Blumen und Garten Gewächſe, ſowohl in Küchen Samen, als in Frucht Bäumen, tragbar und untragbar, wes Namens ſie nur ſeyn mögen, für civilen und guten Preiſen zu haben ſind. Da man wegen Mangel des Raums nicht alles ſpecificiren kann; ſo hat man das Nöthige ausgewählt zu notificiren: Blumenkohl-Samen de Caap de bonne Esperance das Pfund 15 Fl. Engliſche dito 12 Fl. Holländiſch dito 8 Fl. Weiſſen und Savoyen, wie auch weiſſen Winterkohl 1 Fl. Däniſchen Blumenkohl 2 Fl. Rothen Kopfkohl; dito rothen und gelben Zwiebel Samen 1 Fl. 10 St. Lange gelbe Leydſche und Peilroten, wie auch Leydſche gelbe Spanſ-Wurzel 1 Fl. 5 St. das Pfund. Kräl Andivien 3 Fl; dito kleinere 1 Fl. 10 St. Weiſſe und grüne Gurken 2 Fl. 10 St. Prinzen Salat 4 Fl. gelben und rothen dito 5 Fl.; Spaniſchen Salat 5 Fl. Kohl Rabi unter und oben der Erde 1 Fl. 10 St. Spargeſ Blumen, 1jährige die 100 Pflanzen 1 Fl.; 2jährige 1 Fl. 10 St.; 3jährige 3 Fl. Pfirſich Bäume von 1 Jahr 1 Fl.; von 2 Jahr 2 Fl.; von 3 Jahr 3 Fl.; und alle Blumen-Saamen in alle Culeurs in 100 Päckchens 5 Fl. Uebrigens bittet man freundlich an die Correſpondenten, ihre Briefe zu frankiren, und ſie können verſichert ſeyn, bey mir unverfälſchte Waare zu erhalten.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅝	St p.D.ä v.32ß	} k. Sicht.
dito	——	33⅝ geld	——	
Paris	26¼ geld		ß Bco p.Cr.	} 2 Uſo nach
Bourdeaux	26		ß Bco p.Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 8¾ ß		p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	44⅞		gr. p.Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅛ geld		
Coppenhagen Cour	25 geld		} 2 M. dato
dito	24½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½ brief	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	24⅞	}	
Louis & Fred'or f. v.	41⅞	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	29⅞	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

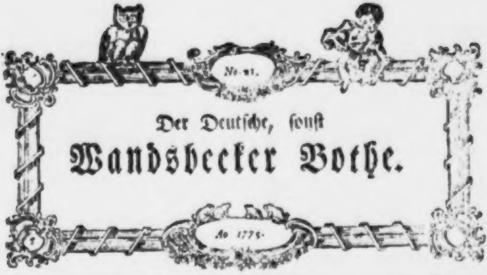
Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℛ	— 3 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℛ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß 9½

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig	——	27 ℛ	40 ß.
— 6 à 7 löthig	——	27 ℛ	40 ß.
— 12 à 13 löthig	——	27 ℛ	70 ß
Fein Silber	——	27 ℛ	10 ß
Stück von Achten		——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Traunburgiſchen und übrigen Zeitungsladen in Hamburg zu haben.



No. 21.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 7ten Februar.

Melilla, den 21 December.

Den 9ten zu Mittage kam der König von Marokko hier an. Er nahm ſein Lager zwiſchen dem Moraſt und der kleinen Moſchee, und theilte ſeine Armee in 6 Corps, die einen Zirkel von den gedachten Orten bis zu der kleinen Spitze formirten; und fieng um 3 Uhr gleich an den Platz zu beſchieſſen. Seitdem hat er 699 Bomben hereingeworfen, und 139 Canonenſchüſſe gethan, wodurch im allem 3 Mann getödtet, und 13 verwundet worden ſind. Die Gebäude, inſonderheit die Wein und Mehl-Magazine und die beyden Hoſpitäler haben viel gelitten. Im Leinwandlager iſt eine groſſe Menge Leinwand, Wollenwaare rc. verbrannt. Man hat die Kranken aus dem neuen Hoſpital nach verſchiedenen Orten gebracht, wo ſie mehr in Sicherheit ſind. Die Beſatzung iſt Tag und Nacht unter den Waffen, und Officiers und Soldaten thun [illegible] brav, und wollen gerne, wenn es nöthig iſt, das Leben für die Sache der Religion und für die Ehre der Königl. Waffen aufopfern. Wie man verſichert, ſo beſteht die Armee des Königs von Marokko aus 40 bis 50000 Mann Infanterie und 20 bis 30000 Pferden.

Madrid, den 13 Januar.

Der neue Königl. Portugieſiſche Ambaſſadeur, Don Franciſcus Innocentius de Souza, iſt hier angekommen, und hat dem König in einer beſondern Audienz ſein Beglaubigungsſchreiben übergeben.

Auf das Manifeſt des Kayſers von Marokko, und auf ein Schreiben ſeines Staatsſekretairs, des Juden Samuel Sumbel, hat der König durch den zu Tanger befindlichen Hrn. Paul Bremond folgendes Schreiben an den gedachten Samuel abgeben laſſen.

„Mein Herr!

Bey dem Auftrage, den ich vom Könige, meinem Herrn, erhalten habe, die in Spanien befindlich geweſenen Unterthanen des Kayſers von Marokko wie auch einige Juwelen, und eine gewiſſe Anzahl Sklaven hieher zu bringen, mit welchen der König dieſem Prinzen ein Geſchenk zu machen ſich entſchloſſen hat, iſt mir auch aufgetragen worden, Ihnen den Irrthum anzuzeigen, der ſich in dem Schreiben vom 11ten November befindet, das Ihr Kayſer unſerm Conſulats-Secretair zu Larache, dem Hrn. Iſidore de Romero, in Anweſenheit des Conſuls hat zuſtellen laſſen, und in welchem es heiſſet: daß der Friede zwiſchen beyden Königreichen nur zu Waſſer geſchloſſen worden, und in dem Friedens- und Handlungs-Tractate von unſern Afrikaniſchen Beſitzungen und Gränzveſtungen keine

Meldung geſchehen ſey, als mit welchen nur ein unbeſtimmter Waffenſtillſtand obwaltete, ohne daß ſie eine Gemeinſchaft mit dem Landfrieden hätten. Um Sie, mein Herr! zu überführen, daß dieſem nicht ſo ſey, wird es genug ſeyn, den 1ſten und den 19ten Artikel des gedachten Tractats von Wort zu Wort hier einzurücken, wie folget:

„Artikel. 1. Der mit der vollkommenſten und unverſtellten Freundſchaft zwiſchen beyden Souverains, und ihren beyderſeitigen Vaſallen geſchloſſene Friede, ſoll zu Waſſer und zu Lande veſt und immerwährend ſeyn.

Artikel 19. Die von Sr. Catholiſchen Majeſtät verlangte Erweiterung in Anſehung der 4 Afrikaniſchen Beſitzungen iſt durchs Geſetz gänzlich verboten. Zu der Zeit, wie dieſe Plätze genommen worden ſind, haben die Kayſer von Marokko die Gränzen derſelben, nach der Meynung ihrer Geiſtl. und Weiſen veſtgeſetzet, und ſie haben geſchworen hieran nichts zu ändern. Alle Kayſer von Marokko haben dieſen Eid gehalten, und halten ihn noch; und dies iſt die Urſache, warum auch der itzige Kayſer dieſe Erweiterung nicht bewilligen kann, obgleich er nach ſeinen Kayſerl. Geſinnungen wünſchte, dieſelben um vieles erweitern zu können. Indeſſen aber, um dieſe Gränzen zu erneuern, und ſie durch Markſteine zu bezeichnen, ernennet der Kayſer von Marokko auf ſeiner Seite den Commendanten zu Tetuan Alcade Acher, zu ſeinem Commiſſair; und wie dieſer gemeinſchaftlich mit dem von Sr. Catholiſchen Majeſt. zu ernennenden Commiſſair, die Gränzen veſtſetzen und bezeichnen wird, ſo verſpricht Sr. Marokkaniſ. Majeſt. wie der Bevollmächtigte Sr. Cathol. Majeſtät, dieſelben für veſtgeſetzet und bewilliget anzunehmen.“

Wie kann man ſagen, wenn man den erſten Artikel anſieht, daß der Friede zwiſchen Spanien u. Marokko nur zu Waſſer geſchloſſen ſey?

Und wie kann man denken, daß, da man im zweyten Artikel ſo förmlich überein gekommen iſt die Gränzen der gedachten Plätze zu erneuern und zu bezeichnen, daß man ſie nicht mit im Frieden hätte begreiffen haben wollen; und daß Sr. Maj. andere Bedingungen gemacht habe?

Da mein Hof verſichert, daß das gedachte Schreiben ohne zur Handnehmung des Tractats verfertiget worden iſt, ſo zweifelt man auch nicht, daß Sie an Ihrer Seite Ihren Irrthum erkennen, und einſehen werden, daß dasjenige, was in dem Schreiben Sr. Catholiſch. Majeſt. enthalten iſt, auf den ſicherſten Gründen, und auf den zuverläßigſten Grundſätzen beruhe. Eben ſo gewiß iſt es auch, beſonders in Anſehung der Veſtung Ceuta, daß dieſelbe während dieſes Friedens, mit der benachbarten Gegend in Gemeinſchaft geſtanden ſey, ſo viel es nöthig geweſen iſt, und die Umſtände und die Natur und Lage des Ortes und des Landes es haben verſtatten können.

Uebrigens habe ich noch den Auftrag, zu erklären, daß mein König weder in der pünktl. Beobachtung des 17. Artikels des Friedenstraktats, noch in allen Fällen, welche die Zeit und der Krieg an die Hand geben können, Sich an Religion, Gnade, und Großmuth, um ſo weniger werde übertreffen laſſen, da der Kayſer von Marokko in ſeinem, von den Urſachen ſeines Bruchs bekannt gemachten Manifeſte, ſo löbliche Geſinnungen geäuſſert hat; jedoch wohl zu verſtehen, daß der Inhalt des vorerwähnten 17ten Artikels, daß auf den Fall eines Friedensbruches, den Unterthanen beyder Könige, um ſich mit ihren Gütern und Effecten nach einem ſelbſt beliebigen Haven zu begeben, und einzuſchiffen, eine 6 monathliche Friſt verſtattet, und daß ihnen dieſe 6 Monathe über auf keine Weiſe einige Beſchwerde oder Nachtheil zugefüget werde, ſich nicht weiter, als auf die beyderſeitigen Unterthanen erſtrecke, welche ſich in den Staaten des einen oder des andern Souverains befinden; denn der Krieg iſt ſonſt, wie man geſagt, und durch Gründe dargethan hat, von dem Augenblicke an, erklärt worden, da das Schreiben des Königs von Spanien öffentlich bekannt gemacht worden iſt; und von dieſem Tage an hat man die Feindſeligkeiten zu Waſſer und zu Lande anfangen können. Dieſes, mein Herr, werden Sie Ihrem Kayſer zu vernehmen geben, damit er alle andere Ideen von ſich entfernen möge, die er von den Geſinnungen Sr. Catholiſchen Majeſtät haben könnte. Gott erhalte Sie viele Jahre, das wünſche ich Ihnen.

Barcelona, den 6 Januar.

Geſtern giengen 6 Fahrzeuge mit Faſchinen, Spaniſchen Reutern, Planken, Leitern und allerley Munitionen von hier nach Oran ab.

Nach Briefen von Melilla iſt auch einer von den jungen Prinzen des Kayſers in dem Lager.

Genua, den 14 Januar.

Man will hier Nachricht haben, daß die Türken vor Manille geſchlagen ſind.

Livorno, den 19 Januar.

Die Herausgeber der Encyclopedie, die hier gedruckt wird, haben durch den Ritter Dick Gelegenheit gefunden, ihr Werk der Kayſerin von Rußland übergeben zu laſſen, und die Kayſerin hat ihnen ein Geſchenk von 500 Ducaten gemacht.

Dieſer Tagen iſt das Rußiſche Kriegsſchiff Uliſſes, Commendant Georg Pana, hier von Paros angekommen; und geſtern die Königl. Großbritanniſche Fregatte Levante, Commendant Samuel Thomſon. Die Fregatte kommt von Mahon und hat den Gou vermuthet vom Minerva und ſeine Familie am Bord, bis auf einige Tage nach Piſa gehen werden.

Paris, den 27 Januar.

Die Stadt Rouen hat bey Gelegenheit der Herſtellung des Parlements von der Normandie beſchloſſen, dem Siegelbewahrer Herrn von Miromeſnil eine marmorne Statue zu errichten. So bald dieſer Beſchluß in der Stadt bekannt gemacht ward, erboten ſich die wohlhabendſten Einwohner zu einem Beytrag; es war aber in kurzer Zeit ſo viel ſubſcribirt daß die meiſten nicht Theil nehmen konnten.

Die Berichte von der Viehſeuche ſind äuſſerſt traurig. In den Gegenden von Bayonne, Biſcaye, Soul, des Landes, Bearne, Orthon und Salies iſt faſt kein Stück übrig geblieben. Izt wüthet die Seuche auch in Auch. In Bigorre hat man nur mäßig gelitten, aber deſto mehr in Lourde, Lectoure, und Lomagne. Die 4 Thäler, Aure, Magnoac, Neſtes und Barouſſe, die gegen 30000 Stück Vieh haben, ſind faſt ausgeſtorben. Es iſt kein Handel im Lande, und man ſieht nichts als Pferde und Mauleſel. Alle Mittel gegen die Seuche helfen nichts, und ſie wird von Tage zu Tage heftiger.

Die Antwort des Königs auf die Vorſtellungen des Parlements iſt abgefaßt wie folget: „Ich habe mit Aufmerkſamkeit die Vorſtellungen meines Parlements unterſucht. Der 31ſte Artikel meiner Verordnung kann nicht Statt haben als in dem Fall wo die Bediente meines Parlements aufhörten ihre Geſchäfte zu thun; ihre Treue verſichert mich, daß ſie mich nie in die Nothwendigkeit ſetzen werden ihn in Ausführung bringen zu laſſen. Die Bediente meines Parlements müſſen den Act der Güte von meiner Seite, der mich ſie hat zurückberufen machen, als eine Verſicherung meines Schutzes anſehen, den ich ihnen allezeit bewilligen werde; ſie müſſen ſich allein mit der Sorge beſchäftigen, mir ihre Dankbarkeit dadurch zu beweiſen, daß ſie unabläßig gefliſſen ſind, meinen Unterthanen Gerechtigkeit zu verſchaffen, die Geſetze die ihnen anvertrauet ſind, u. die gute Ordnung, wovon Glück u. Ruhe überhaupt abhangen, in Ausführung zu ſetzen. Ich will nicht mehr, daß man daſelbſt Fragen verhandle, die gar nicht hätten aufgeworfen werden ſollen; ſie ſind der geruhigen Subordination ſehr nachtheilig ohne welche die Rechte des Souverains und der Unterthanen nicht geſichert noch reſpectirt ſeyn können. Die Edicte und Verordnungen, die ich in meinem Lit de Juſtice habe publiciren laſſen, enthalten nichts das dieſen erſten urſprünglichen Geſetzen die nicht können verändert werden zu nahe trete; ihre Diſpoſitions ſind den Verordnungen der Könige meiner Vorfahren gemäß, die dem Parlement ſehr hervorragende Faveurs bewilliget haben; ſie bewilligen ſogar dem Parlement mehr als die alten Verordnungen; ſie verſichern in ſeinem Schooß die Rechte und die Würde der Pairs meines Königreichs, weil die Geſetze, welche die Ausübung der Verrichtungen der Pairs reguliren, die Erhaltung dieſer Rechte kommt mir zu und ich werde niemals leiden daß man ihnen zu nahe trete. Ich ſehe mit Schmerz, daß der Zuſtand, darin ich die Finanzen meines Königreichs gefunden habe, nicht erlaube die Verminderung der Auflagen ſo ſehr als ich wünſche zu beſchleunigen; aber mein Parlement muß verſichert ſeyn, daß die Liebe für meine Völker mich allezeit vermögen wird ſo ſehr als es mir möglich ſeyn wird auf Mittel zu ihrer Soulagirung bedacht zu ſeyn.“

London, den 27 Januar.

Verſchiedene Städte in Irland und England haben dem Parlement Vorſtellung über den Verfall der Handlung eingegeben. Das Parlement hat ſie aber bis nach Unterſuchung der Amerikaniſchen Papiere zurück gelegt. Die Kaufmannſchaft von London hat zwar in einer zweyten Vorſtellung gebeten, daß ihr Geſuch vorher unterſucht werden möchte; und die Amerikaniſchen Colonie-Agenten haben um Erlaubniß gebeten, alles das, was in der von dem General-Congreß an den König übergebenen Remonſtranze vorgegeben werden, mit mehreren zu beweiſen. Alles iſt aber bis weiter von der Hand gewieſen worden, und das Unterhaus hat mit Unterſuchung der gedachten Papiere den Anfang gemacht. Als etwas beſonders verdient angemerkt zu werden, daß Birmingham, wo bekanntlich ſo viele Gewehre gemacht werden, nicht wie die andern Handelsörter um baldige gütliche Beylegung der Mißhelligkeiten mit Amerika ſondern darum gebeten haben, daß die Geſetze nach aller Strenge gegen Amerika executiret werden möchten; man ſieht leicht, was ein ſolcher Manufactur-Ort zu einem ſolchen Geſuch gebracht ſeyn muß, und Herr Burke, der Hauptredner im Parlement, hat nicht undeutlich darüber ſatiriſirt.

Man ſagt itzt im allgemeinen, daß der Plan der Strenge gegen die Colonien ſoll durchgeſetzt werden, und daß alle, die eine gewiſſe Verabredung zwiſchen den Colonien unterzeichnet haben, als Hochverräther declarirt und geſtraft werden ſollen. Der Graf Chatam will zwar heute, ſagt man, darauf antragen, daß eine Acte von 1766 die Oberherrſchaft des Großbritanniſchen Parlements über die Colonien betreffend, widerrufen werden ſollte; aber die andere Parthey iſt zu ſtark, und bey allem Eindruck den dieſer alte ſchwache ehrwürdige Greis durch ſeine ſchöne Reden auf alle Mitglieder des Hauſes macht, ſind doch die meiſten, wenn es zum Stimmengeben kommt, für die Miniſterial Parthey und geben alſo den Ausſchlag, zum Nachtheil der Oppoſition.

Es iſt Ordre gegeben, daß eine Eſkadre von 4 Schiffen auslaufen, und 4 Regimenter und ein Korps Seetruppen und Artilleriſten nach Boſton bringen ſoll.

Rußiſche Gränze, den 19 Januar.

Der General-Procureur und verſchiedene Glieder des Senats ſind vor einiger Zeit von Petersburg nach Moſcau abgegangen, um bey dem Ausſpruch des Urtheils über den Pugatſchew zugegen zu ſeyn, der, wie verlautet, am 17ten dieſes hat verurtheilt werden ſollen.

Der Prinz Peter von Holſtein wird während der Abweſenheit des Kayſerl. Hofes von Petersburg eine Reiſe in fremde Länder thun.

Warſchau, den 25 Januar.

Nach Briefen aus Rußland hat die Kayſerin Befehl ertheilet, ein großes Schif mit Rußiſchen Landesproducten zu befrachten, und durch das ſchwarze Meer nach Conſtantinopel abgehen zu laſſen.

Pugatſchef hat noch einige Monathe Lebensfriſt erhalten. Seine Richter haben ſich bisher umſonſt bemühet, durch ihn mehrere geheime Mitſchuldige an der abſcheulichen Rebellion zu entdecken. Er beharret darauf, daß er der einzige ſey, welcher aus gerechten Urſachen die Waffen ergriffen. Er zeigt ſeinen Stammbaum, nach welchem er von Herzögen, ja ſelbſt Czaren und Czarinnen abſtamme. Er ſpricht von Geheimniſſen, welche er niemand, als der Kayſerin ſelbſt anvertrauen dürfte, und von andern dergleichen lächerlichen Dingen mehr.

Haag, den 30 Januar.

Geſtern war der Geburtstag der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen, Mutter der Prinzeßin von Oranien, an dem Ihro K. H. ins 53ſte Jahr getreten ſind.

Wien, den 25 Januar.

Den 20ſten Abends zwiſchen 7 u. 8 Uhr hatten wir hier ein ziemlich ſtarkes Nordlicht, das in Richtung gegen Norden war, mit einigen Strahlen, und unterbrochenen laufenden lichten Wolken; das Thermometer ſtand auf 3 Grade unter dem Gefrieren, und das Barometer auf 28 Zoll 1 Linien. Den 21. und 22ſten war Nebel; dann hatten wir den 23. 24. und 25ſten ein beſtändiges, Tag und Nacht fort dauerndes Schneewetter, dergleichen man ſeit vielen Jahren nicht hatte; den 27ſten klärte ſich der Himmel auf mit einem Sonnenſcheine. Das merkwürdigſte bey dieſer Witterung iſt, daß den 23. 24. und 25ſten, an welchen Tagen ſehr häufiger Schnee gefallen iſt, die Kälte ſehr ſtark war.

Den 26ſten hielt der Hof eine ſehr große prächtige Schlittenfahrt.

In der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg ſind folgende neue Sachen angekommen. Canabich 6 Sinfonien Op. 4. Hoffſtetter 6 dito. Verſchiedene Autoren 18 dito. Beichmer 4 dito. Daveaux 1 Violin Concert Op. 2. Vanhall 6 Violin Trio Op. 2. Giardini 6 Violin Duo Op. 3. Homilius Paſſions Oratorium Partitur. Ottone, Oper Arien von J. C. Bach. Armida, desgleichen. An Opern: Le Marechal Ferrant von Philidor, Partitur und Stimmen. Le Roi & le Fermier von Monſigny. L' Ecole de la Jeunesse von Duni, Partitur. Les deux Chasseurs & la Laitiere, von demſelben. Ninette à la Cour, Partitur geſchrieben. Von Les 2 Chasseurs ſind die 3 Singſtimmen beſonders geſchrieben. Meyer Essai sur la vraie maniere de jouer la Harpe. Geſchriebene Sachen. Koſel 1 Sinfonie. Giardini 6 Violin Concerte. Stamitz 2 dito. Rosa 1 Flöt Concert. Graun 1 Violin Concert. Wittenholz 1 dito. Holzbauer 1 Clavier Quintet. Duport 6 Violoncel Solo. Zicka 1 dito. Sart: Aria Spenta troppo barba 2. Auf Lochleins 3 Clavier Concerte wird 6 Mk. 10 ßl. pränumeriret. Ein neues vollſtändiges Forte Piano iſt zu einen billigen Preiß zum verkauf.

Anzeige.

Chrysal, or the adventures of a Guinea 4 volls. London new edition; Moral and political dialogues by the rev. Mr. Hurd III edit. 3 volls 8: Ein kurzer Auszug der beſten Stücke aus der noch nicht überſetzten berühmten engliſchen Wochenſchrift: the Connoiſſeur. von Hrn. Götte geferttigt; Henry Brooke's Fairy tales; und the History of Mr. Stanly and Miss Temple 2 volls 1773. 12mo werden gut überſetzt in der Weygandſchen Buchhandlung zu Leipzig herauskommen, die erſten drey in nächſter Leipziger Meſſe, letztere beyde aber gleich nach derſelben gewiß fertig erſcheinen.

Die 61ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 3. Februar und kamen die Nummern:

53. 2. 21. 70. 5.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 6ten Februar 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Giercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 22.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 8ten Februar.

Liſſabon, den 3 Januar.

Das metallene Standbild des Königes wird den 6. Junius dieſes Jahrs, am Geburtstage Sr. Majeſtät, aufgerichtet werden.

Wir haben hier einen ſehr frühen und ſtrengen Winter, und ſchon größere Kälte gehabt, als man in Holland gewohnt iſt. Da alle hieſige Häuſer ohne Schornſteine gebauet ſind; ſo hat dieſe Witterung viele Ungemächlichkeit verurſacht.

Rom, den 18 Januar.

Zwey Cardinäle von der Parthey der Cronen geben ſich ſehr viele Mühe, auf Verlangen des Spaniſchen Miniſters, Grafen Monino, den Cardinal Marefoſchi zum Pabſt zu machen. Man trauet jetzt ſelbſt verſchiedenen Cardinälen von der Parthey der Cronen nicht mehr, weil ſie ihre Einwilligung mit dazu gegeben haben, daß die gefangenen Jeſuiten in der Engelsburg Erlaubniß erhalten haben, ſpatzieren zu gehen und ſich mit einander zu unterreden. Die Feinde der Jeſuiten ſchreiben alle Unordnungen und Uneinigkeiten, welche jetzt im Conclave herrſchen, den geheimen Billets zu, welche durch die Jeſuiten in daſſelbe gebracht werden. Die Rezzoniſche Parthey ſchließet die ganze Parthey der Cronen, vornehmlich die Creaturen Clemens XIV, von der Pabſtwahl aus, vermuthlich in der Abſicht, eine Creatur ihres Oncle auf den Päpſtl. Stuhl zu bringen; und ihr ſcheinet ſich die Albaniſche zu vereinigen, und dieſe wünſchet vornehmlich einen Pabſt, der den Jeſuiten günſtig iſt, allein, dies werden die Bourbonniſchen Höfe nimmermehr zugeben; mithin ſiehet es mit dem Wahlgeſchäfte immer noch ſehr verwirrt aus. Es ſoll neulich dem Cardinal Zelada aufgetragen worden ſeyn, die beyden Partheyen mit einander zu vereinigen. Bey dieſer Gelegenheit erzählt man, habe er, ehe er dieſen Auftrag angenommen, dem Cardinal Decanus eidlich erkläret: "daß er von dem neuen Pabſt weder ein Amt, noch ſonſt eine Gunſtbezeugung verlange, indem er dieſen Auftrag bloß zur Beförderung der Ehre Gottes, der Wohlfahrt des heil. Stuhls und der ganzen Kirche über ſich nehme."

Paris, den 27 Januar.

Vor einigen Tagen iſt der berühmte Advocat, Herr Linguet, der ſich bisher zu Brüſſel mit Verfaſſung gelehrter und politiſcher Zeitungen beſchäftigt hat, wieder in die Zahl der Advocaten bey dem jetzigen Parlement aufgenommen worden.

Nach Verleſung der Antwort des Königs auf die Vorſtellungen des Parlements am 20 Januar hat das

Parlement arretiert: daß der bey dieſer Gelegenheit von dem Hrn. Oberpräſidenten gegebene Bericht wörtlich aufgezeichnet werden ſoll; und von der unverbrüchlichſten Treue durchdrungen, und da ſie unaufhörlich den mit den Geſetzen, Maximen und Gebräuchen der Monarchie übereinſtimmenden, in ihren unterthänigſten dem Könige vor Augen gelegten Vorſtellungen enthaltenen Grundſätzen zugethan ſeyn ſollen, folgenden Beſchluß genommen: "Sie würde alle Gelegenheiten ergreiffen, alle dieſe Grundſätze bey gedachtem Hrn. Könige gegen Neuerungen und Verfügungen anzuziehen, die denſelben entgegen ſeyn, und den Geſetzen des Königreichs und der Conſtitution des Staats Eintrag thun könnten, ohne jemals aufzuhören, beſagtem Herrn Könige die gröſten Merkmale von der Ergebenheit zu geben, mit welcher ſie auf immer für deſſen geheiligte Perſon durchdrungen ſeyn werde, ſo wie von dem Eifer, welchen ſie beſtändig zu deſſen Dienſt und die Erhaltung Seiner Autorität beybehalten werden, und von ihrer vollkommenen Unterwürfigkeit gegen Seine ſouverainen Willensgeſinnungen, welche Unterwürfigkeit niemals andere Gränzen haben wird, als diejenigen, welche die Schuldigkeit ſelbſt und die Treue ihnen vorſchreiben können."

Verſailles, den 26 Januar.

Den 23. iſt der Unter Gouverneur von Salee, Sidi Scolant, den der Kayſer von Marokko mit Briefen an den König hieher geſandt hat, zur Audienz vorgelaſſen worden.

Verfolg von London, den 27 Januar.

Es ſind 2 Generals ernannt, General Howe und General Preſton, nach Amerika abzugehen; auch ſind Transportſchiffe auf der Themſe in Sold genommen, und 10 Schiffe von der Linie haben Ordre, nach Nord-Amerika zu ſegeln. Man iſt beſorgt, Amerika möchte von Holland, Frankreich und Spanien aus mit Gewehr und Ammunition verſehen werden.

Man will wiſſen, daß die Stadt Boſton beynahe wäre in Feuer geſetzt worden.

Seit geſtern wird geſagt, es ſolten in Schottland 3 Regimenter angeworben werden, alle nach Amerika.

Die Rede des Lord Chatam iſt ſchon nach Amerika überſchickt worden, und wird dort gewiß noch mehr Beyfall finden, als ſie hier gefunden hat. Man hat vorigen Poſttag ſchon eine Probe daraus gegeben, und fährt heute mit dem Probegeben fort, wie folget:

"Hätte man, Mylords, auf den frühern Zuſtand des Volks zu Boſton Acht gegeben, ſo würde es nicht ſo weit gekommen ſeyn. Man ſahe aber die frühen Klagen Boſtons grade als das Geſchrey eines eigenſinnigen Kindes an, welches, wie man ſagt, nicht weiß was es will. Allein ſchon damals, Mylords, war ich vollkommen überzeugt, daß dies Kind, wenn man ihm nicht hülfe, bald den Muth und die Stimme eines Mannes annehmen würde. Die Boſtoner klagten damals nicht über ein geringes oder vorübergehendes Uebel; ſondern über ein Uebel, welches ihre weſentliche Verfaſſung untergrub, und jeden groſſen Segen des Lebens zufällig, zweydeutig und unſicher machte. Vollkommen überzeugt war ich, daß Söhne ſolcher Vorfahren, welche unter derſelben freyen Verfaſſung geboren waren, welche vormals dieſelbe freye Luft als Engländer geathmet, ſolcher Vorfahren, welche ſogar dies Land der Freyheit in dem Augenblicke, da es ein Land der Unterdrückung wurde, verlieſſen, und um ſich abergläubiſchen Rathſchlagen und unterdrückenden Maaßregeln zu widerſetzen, von ihren theurſten Verbindungen losmachten, ich ſage, Mylords, vollkommen war ich überzeugt, daß die Abkömmlinge von ſolchen Vorfahren nach gleichen Grundſätzen handeln und bey gleichen Gelegenheiten ſich widerſetzen würden."

Aus einem Schreiben Barnzaki, in der Ukrain, 4 Meilen von der Moldauiſchen Gränze, den 12 Januar.

Die Rußiſchen Regimenter, die auf unterſchiedenen Wegen aus der Moldau und Wallachey, ihrer Gränze zumarſchierten, haben auf einmal Halte gemacht, und man glaubt gar, daß ſie über den Dnieſter zurück gehen werden. Die Officiers ſelbſt wundern ſich, warum der Feldmarſchall mit ſeinem Gefolge den Dnieſter noch nicht paßirt iſt. Er ſoll ſchon auf dem Wege geweſen, aber auch wiederum zurück gekehret ſeyn. Hier wird geſagt, die Türken hätten die Ruſſen erſucht, die Wallachey und Moldau noch nicht zu verlaſſen.

Königsberg, den 30 Januar.

Der Herr von Buxhowden, Adjutant des Fürſten v. Orlow, iſt aus Petersburg hier eingetroffen, und innerhalb 8 Tagen wird der Fürſt ſelbſt erwartet. Die Fürſten Apraxin und Kurakin, ſind dieſer Tagen von Petersburg nach Deutſchland hier durchgegangen.

Warſchau, den 28 Januar.

Der Miniſter des Malteſer Ordens, Graf Sagramoſo, iſt noch nicht von hier abgegangen. Er wird vielleicht gerade nach Moſcau gehen.

Man erwartet bald den Herrn Kanzleyrath, Baron von Krüdner, aus Petersburg zurück.

Dieſe Woche iſt hier ein Transport Preußiſcher Remonte-Pferde durchgegangen.

Nach dem von Oeſterreich mit der Pforte errichteten geheimen Tractat ſoll auch die Pforte mit Rußland einen dergleichen errichtet haben.

Die Preußiſchen Gränz Commiſſairs haben den unſrigen angetragen, das Gränzgeſchäfte auf eine kurze Zeit auszuſetzen.

Mit dem Duell zwiſchen dem Staroſten Tarlo und einem Rußiſchen Officier verhält ſich alſo: Der Staroſte ſprach nicht gut von den Rußiſchen Officiers, und fuhr ſo lange in ſeinen Anmerkungen fort, bis der Officier ſich der Sache ſeiner Uniforme annahm, und den Hrn. Tarlo herausforderte. Man ſchoß ſich ohne Erfolg, und der Ruſſe erklärte, daß er Satisfaction habe. Tarlo hingegen grif zum Degen, und ſtach dem Rußiſchen Officier durch den Arm, und weil er noch nicht aufhören wollte, ſo nahm der Rußiſche Capitain ſeinen Degen mit beyden Händen, und jagte ihn dem Staroſten durch den Leib, der auch 3 Stunden darauf ſtarb.

Copenhagen, den 31 Januar.

Der König hat geruhet an Seinem Geburtsfeſte den Kammerjunker Schack zum täglich aufwartenden Kammerherrn mit dem Range eines Marſchalls zu ernennen.

Stockholm den 2[illegible] Januar.

Der König hat unterm 18. Novemb. v. J. befohlen, zur Arbeit an den Silber und Kupfer Bergwerken auf dem Dahllande, in der Landhauptmannſchaft Elfsburg, eine Bergwerks Geſellſchaft zu errichten; und das Königl. Bergwerks Collegium hat ſie in hundert Actien, zu 200 Thaler Silbermünze eingerichtet.

Aus Gothenburg wird gemeldet, daß die Oſtindiſche Compagnieſchiffe, Stockholm Schloß, und Terra nova, am 9. dieſes mit einem günſtigen Winde von dort unter Segel gegangen ſind.

Das Haf iſt gefroren; und können weder Reiſende, noch Poſten über daſſelbe kommen.

Wir haben hier böſe Blattern die viele Kinder hinraffen, und das Inoculiren findet noch viel Widerſtreben.

Antwerpen, den 29 Januar.

Den 26. dieſes iſt unſer Hochwürdigſter Biſchof, der Hr. Heinrich Gabriel von Gameren, in einem Alter von 74 Jahren und 8 Monaten geſtorben.

Niederrhein, den 26 Januar.

Man verſichert, daß die Höfe von London und Paris ſich gemeinſchaftlich bemühen, den Frieden zwiſchen Spanien und Marokko wieder herzuſtellen, und daß ſie entſchloſſen ſind, falls ihre Vermittelung nicht angenommen würde, gemeinſchaftlich die Barbariſchen Mächte anzugreifen.

Aus dem Venetianiſchen Gebiet hat man Nachricht, daß ſich in verſchiedenen Gegenden eine anſteckende Seuche unter dem Hornvieh eingefunden habe.

Berlin, den 31 Januar.

Der Oberſte von der Cavallerie, Prinz von Würtemberg, hat ſich nach Potsdam zurück begeben; und der Röm. Kayſerl. und Königl. Geſandte, Freyherr von Swieten, iſt aus Wien hier zurück eingetroffen.

Der Königl. Kammerherr und ernannte auſſerordentliche Geſandte am Churfürſtl. Sächſiſchen Hofe, Herr von Arnim, iſt zu ſeiner Beſtimmung nach Dresden, und der am hieſigen Hofe ſtehende Königl. Däniſche auſſerordentliche Geſandte, Hr. von Larrey, iſt auf einige Zeit nach Holland abgegangen.

Hannover, den 3 Februar.

Der König hat die Oberſten, Herrn von Bremer, von der Cavallerie, und die Herren von Linſing und von Goldacker von der Infanterie, zu Generalmajors ernannt.

Lübeck, den 5 Februar.

Dem Vernehmen nach hat der König von Dännemark wieder einen Reſidenten hieher zu ernennen geruhet.

Gelehrte Sachen.

The Favourite Songs in the Opera call'd Orione, o sia Diana vendicata. London Printed for J. Walsh in Catharine Street in the Strand.

Sind 8 Arien, die alle ſchön ſind, als 1) eine Abſchieds Arie aus e dur, ungemein ſanft und ſimpel; 2) eine Fleh Arie an der [illegible] aus b dur, auch nicht übel; 3) eine Klag Arie aus dis dur, ſehr ſchön; 4) ein Lied der Liebe aus dis dur, ganz vortreflich, und ohne Zweifel die ſchönſte Arie in der ganzen Oper; 5) Arie aus g dur; 6) eine Bravour Arie aus b dur, die eine ſehr geläufige Kehle erfordert und ſchön iſt; 7) eine Verzweiflungs Arie aus c moll, voll Ausdruck und Geiſt; eine Schäfer Arie die viel zu kraus für die hieſigen Schäferinnen iſt, ſonſt aber viel gefälliges hat.— Sind bey Hrn. Weſtphal und Comp. in Hamburg zu haben, wo man auch die Favourite Songs in the Opera Armida haben kann, die aber den Arien aus der Orione nicht beykommen.

Meine Seligkeiten.

(Im Herbſtgarten 1774 geſungen.)

Glücklich bin ich, da mein Lied,
Sang's in dieſen ſtillen Hainen;
Meine Seele freudig glüht,
Und ich will vor Wonne weinen.
Dank, aus warmer Bruſt hervor,
Sing' zum Himmel hoch empor.

Meiner Freuden, o wie ſind,
Ihrer ungezählte Reihen!
Und ich darf und will, wie Kind
An der Mutter Bruſt, mich freuen.
Freyheit, Lieb' und Herzensruh
Sprecht mir Luſt und Segen zu.

Wie die Sonne freundlich lacht;
Weſt mir im Geſichte ſpielet;
Meiner Erde ſchönſte Pracht
Jed' entzückte Nerve fühlet!
Frag', ob Adams Paradies
Beſſre Wonn ihn fühlen ließ.

Blumen ſah ich hier entſtehn,
Und ſie blühen mir zu Füßen,
Ließen mich im May ſo ſchön
Tauſend Duft und Glanz genieſſen.
Eilig ſchwanden Blum und May ——
Daß das Seltne ſchöner ſey.

Mond, der dort aus Wolken kriecht,
Sahſt nicht oft mein Herze zittern?
Hier im Hain, bey'm blaſſen Licht
Dürft' ich Himmelsfeyer wittern:
Nachtigallen Liebsgeſang
War mir Himmels-Harfenklang.

Dem, der Roſen prangen hieß,
Und den Moſt der Traube reifet,
Daß durch ihn der Kümmerniß
Die bedrängte Seel' entſchweifet;
Immer, Seele, opfr' ihm Dank,
Stille Freud' und Luſtgeſang.

Aber mehr, als Roſ' und Wein,
Glänzt die Lieb' im Angeſichte.
Biedermann und Bruder ſeyn,
Nähret das Herz mit Sonnenlichte,
Und Natur iſt doppelt ſchön,
Wo ſich Menſchen freundlich ſehn.

Aber mehr als Freundesblick,
Wohnt auf meines Röschens Wangen.
Himmelswonn' und Erdenglück
Iſt's, an ihrem Buſen hangen.
Sie, an Lieb' und Unſchuld gleich,
Tauſch' ich um kein Königreich.

Röschen nur und Saitenſpiel
Fleh' ich mir, und Fried' im Herzen,
Daß ich Sonnenlächeln fühl',
Und der Turteltäubchen Scherzen.
Gold und Würden jedem Mann
Der ſich ſklaviſch bücken kann.

G. F.

Die 61ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 3. Februar und kamen die Nummern:

53. 2. 21. 70. 5.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 6ten Februar 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions-Comptoir auf dem Hütter.

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ a ¾	St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht.
dito ——	33⅜ a ½	——	}
Paris	25⅝ a ¾ —	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo od
Bourdeaux	26	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 8 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44⅞	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5¾ geld		
Coppenhagen Cour.	25 geld		} 2 M. dato
dito	24¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½ beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	24⅞	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. f. v.	41⅞		
Neue ⅔ St. für voll	29⅞		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	7½ ß
Fein Silber	—— ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten	——		——

No. 23.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 10ten Februar.

Raguſa, den 19 December.

Den 8. kam hier ein Schif von Cattaro an, von dem ſich 6 Kerle mit Säbel und Schießgewehr ans Land begaben, die Wache am Hafenthor übern Haufen warfen, und in der Stadt allerhand Unfug anrichteten. Die Chalouppe, die ſie ans Land brachte, hatte 6 hieſige Einwohner als Geiſel für die 6 Cattaraner mit an Bord genommen, und das Schiff wollte die Anker lichten und davon gehen. Man richtete aber von der Veſtung ſo gleich die Canonen auf daſſelbe und drohete es in Grund zu ſchieſſen, wenn es nicht die 6 Raguſaner alſobald wieder herausgäbe. Das geſchah denn, und die 6 tollkühnen Cattaraner ſind ins Gefängniß gebracht worden. Man macht ihnen itzt den Proceß, und wird der Regierung zu Venedig und dem Gouverneur von Cattaro Bericht abſtatten.

Petersburg, den 24 Januar.

Am abgewichenen Donnerſtag, den 19 dieſes, geruhete unſere allergnädigſte Monarchin, nebſt dem Großfürſten und der Großfürſtin, unter Abfeurung der Canonen von den hieſigen Feſtungen, und begleitet von den aufrichtigſten Segenswünſchen des in Menge auf allen Wegen verſammleten Volks, die hieſige Reſidenz zu verlaſſen, und mit Ihrem Hofſtaat nach Czarskoje Selo abzugehen, um von da die weitere Reiſe nach Moskau anzutreten.

Der Königl. Pohlniſche Agent Hr. Joſeph Dalleglio, und der Pohlniſche Kammerherr, Hr. Baron von Goltz, werden erſter Tagen von hier gehen.

Madrid, den 9 Januar.

Der König hat Philipp Beltran, Biſchof von Salamanca, an Bonifaz Stelle zum Großinquiſitor des Königreichs ernannt.

Nach den Nachrichten von Melilla iſt eine Quantität Mund- und Kriegsbedürfniſſe ſamt einem Succurs von c. 1000 Mann in die Veſtung gebracht worden; und der Kayſer von Marokko ſoll äuſſerſt verdrießlich ſeyn, daß er noch vor der Veſtung und nicht darin iſt. Er hat auch alle ſeine Söhne und Truppen zu ſich entboten, und will einen General Sturm laufen. Der Commendant von Melilla erwartet ihn, und will ſich wehren ſo lange er kann. Einige Renegaten im Dienſt des Kayſers von Marokko ſind treulos worden und haben deſertiren wollen, der Kayſer hat ſie aber ertappt und in kleine Stücke hauen laſſen.

Der König hat unlängſt 3 Infanterie Regimenter vergeben.

Verſailles, den 29 Januar.

Der König hat den Staatsrath und Finanzintendanten Herrn von Ormeſſon Sohn, ſeinem Vater, Chef, vom Raths von St. Cyr adjungirt.

Paris, den 30 Januar.

Man hat viel davon geſprochen, daß alle Hofleute ſich kleiden ſollten, wie am Hofe Henrich III Mode war, und die neuen Ritter vom H. Geiſt ſich noch kleiden. Aber der König hat eine ſolche Neuerung nicht gebilligt.

Die Herſtellung des Parlements von Bordeaux iſt durch eine Krankheit des Grafen von Noailles ausgeſetzt worden.

Der alte Schuſter Jacques, dem der König ſeines Alters halben eine Penſion zugelegt hatte, iſt geſtorben in einem Alter von 115 Jahren und 11 Tagen, und zu Calais iſt Joachim Boſſin 105 Jahr alt geſtorben.

Der Graf du Muy iſt ſehr unpäßlich, und der Hr. Turgott hat das Podagra.

Bey der Königin iſt itzt alle Woche ein Ball. Auf dem letzten hat der König Selbſt mit getanzt.

London, den 31 Januar.

Den 28. ſind wieder Depechen aus den Colonien angekommen. Man erfährt itzo den Inhalt nicht mehr vollſtändig. So viel iſt indeß bekannt worden, daß alle Colonien den Entſchlüſſen des General-Congreſſes treu bleiben, und Anſtalt machen, ſie in Ausführung zu bringen. Die Canadier haben ſich auch für die Colonien erkläret, und als der Obriſt Carleton ein Regiment in Quebeck errichten wollte, haben ſie geantwortet, daß ſie bey dem Streit zwiſchen Großbritannien und den Colonien nicht Dienſte nehmen könnten, weil ſie ſich nicht gerne zu Händeln zwiſchen Eltern und Kindern möchten brauchen laſſen. Hier im ganzen Königreich wird die Gährung wegen Amerika von Tage zu Tage größer, und man prophezeiht dem Lord North ſchon in öffentlichen Blättern, daß ihm bey Fortſetzung der Strenge gegen Amerika nicht gutes bevorſtehen möchte. Es wird von neuer Verſtärkung nach Boſton geſprochen.

Der Herzog von Glouceſter iſt dieſer Tagen ſehr krank geweſen.

Copenhagen, den 4 Februar.

Der König hat den Etatsrath, Hrn. Friedrich Michael Krabbe, zum Cammerherrn ernannt.

Der Sund iſt vom Eiſe wieder frey, und die Schiffarth wieder im Gange.

Stockholm, den 31 Januar.

Der König hat den Hofmarſchall und Commandeur des Königl. Nordſtern Ordens, den Baron Axel Gabriel Löwenhaupt, zum Präſidenten des Königlichen und des Reichs Hofgerichts zu Abo; und den Oberſten und Commendanten der Veſtung Carlſtein, und Ritter des Königl. Schwerdtordens, den Baron Bror Cederſtröm, zum Landeshauptmann in Wasa zu ernennen geruhet.

Das Ammen Comtoir iſt erneuert worden, ſo daß keine Amme Dienſt nehmen darf ohne vorher von Aerzten unterſucht zu ſeyn.

Zu Skara, in Weſtgothland, hat man am 2ten dieſes, des Morgens um 6 ein halb Uhr, eine Erderſchütterung verſpühret.

Haag, den 4 Februar.

Unterm 23ſten v. M. iſt eine Verordnung bekannt gemacht, daß denjenigen Kriegsſchiffen, welche einige dem Kayser von Marocco oder ſeinen Unterthanen gehörige Schiffe erobern würden, nicht allein die ganze Portion gelaſſen werden ſoll, ſondern es ſoll auch ein jeder Mann, der gleich im Anfange eines Seegefechtes zuerſt auf einem feindlichen Schiffe geweſen iſt, 50 Guineen als eine Belohnung erhalten; und ſoll dieſe Belohnung auch in dem Fall verdient ſeyn, wenn die feindlichen Schiffe nicht erobert und aufgebracht werden, ſondern zu Grunde gegangen ſind.

Vorigen Monath iſt hier eine Wittwe in einem Alter von 105 Jahren geſtorben.

Brüſſel, den 30 Januar.

Briefe von Paris melden folgendes: "Alles iſt verabredet, ſagt man, wegen der Vermählung des Prinzen von Piemont mit der M. Clotilde von Frankreich."

Breßlau, den 28 Januar.

Die ehrw. Geſellſchaft von dem Orden der Freymäurer feyerte den 26ſten den Geburtstag Ihres Königes und ihres allergnädigſten Beſchützers in einer außerordentlichen Loge. Sie hatte einige Tage zuvor dem gutdenkenden Publikum durch gedruckte Avertiſſements bekannt gemacht, daß ſie ſich zu einem Ball en Masque in dem großen Redoutenſaal, nach geſchloſſener Loge, um 8 Uhr verſammlen würden, und erſuchten daher das Publikum, ſich daſelbſt einzufinden; die Billets wurden gratis ausgegeben. Man hatte ein Nebenzimmer gewählt, und durch eine ganz ſimple Anordnung dies Zimmer, worin das Bild Friederichs des Einzigen, über einem Altar hangend, u. mit einer dazu gehörigen Mahlerey durch Lampen erleuchtet, zu ſehen war, zu einem kleinen Tempel der Dürftigkeit eingeweihet. Ein neugekleideter Invalide und ein verarmter Bürger, ſaßen zu beyden Seiten des Altars, und wurden von 2 Brüdern unterſtützet, davon einer einen Teller, worauf Gedichte und auf Band gedruckte Deviſen lagen, der andere aber einen leeren Teller hielte. Es verſammleten ſich über 600 Masquen, wovon keine unanſtändig war. Mit einer feyerlichen Stille und dem gewöhnlichen Opfergange, welcher einen Zuſtand der Seele anzeigt, die eine edle That denkt, näherten ſie ſich mit ihrer Gabe in der Hand, dem Opfertiſche des Tempels. Der Reiche gab von ſeinem Ueberfluß, und neben ihnen der Arme von ſeinem Nothdürftigen. Hohe und Niedrige, Alter und Jugend durch einander, im Geſchmack des erſten Weltalters, brachten ihre Geſchenke dar. Der Anblick war für jedes fühlende Herz im höchſten Grade entzückend und rührend. Bald erblickte man die ganze Geſellſchaft mit obgedachten Bändern, wie in Ordenstracht vor der Bruſt herabhängend, geziert. Man ſchämte ſich des Geſchenks der Armuth nicht, man ehrte es, man kümmerte ſich ängſtlich, wenn eins davon verlohren war, man kaufte ſichs einander ab, und gab den Werth davon in die Armencaſſe. Man muß ſelten eine ſo zahlreiche Geſellſchaft ſo ſittſam, freudig, ſo übereinſtimmend und ſo frey vom Zwange geſehen haben, als dieſe. Es war ſichtbar, daß der Lohn einer jeden guten Handlung auf dem Fuße folgt. Es kamen zum Beſten der Armen 257 Reichsthaler ein. Man gieng erſt gegen 6 Uhr des Morgens vergnügt aus einander. Die Geſellſchaft der Freymäurer dankt einem ſo mildthätigen Publikum aufs Verbindlichſte, und hält ſich, zufrieden mit der bloſſen Idee der Anordnung und der guten Abſicht, verpflichtet, zu geſtehen, daß ſie ihm den größten Theil der Achtung, womit man ſie beehret, billig ſchuldig iſt, indem es ſich mit ihnen, zum Wohl der Welt etwas beyzutragen, auf einige Zeit vereinigte.

Berlin, den 7 Februar.

Der Königl. Pohlniſche Kammerherr, Freyherr von Bode, iſt aus Lemberg hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

„Encyclopädiſches Journal, herausgegeben „von C. W. Dohm. 1ſtes bis 4tes Stück. Cleve, „bey Johann Gottlieb Baerſtecher, und Düſſeldorf, „in der neuen Buchhandlung. 1774."

An Journalen fehlte es unſerm lieben Vaterlande nun eben nicht, aber ſo ein encyclopädiſches, wie Herr Baerſtecher ſeins projectirt iſt, war doch nicht überflüßig und konnte ſeinen guten Nutzen haben. Es giebt nämlich ein anſehnliches Publikum, das kein theologiſches Journal halten mag, weil es auch juriſtiſche Sachen, kein juriſtiſches, weil es auch theologiſche, kein hiſtoriſches, weil es auch Dinge aus der Naturlehre, Naturhiſtorie, Landwirthſchaft und Medicin leſen will, u. ſ. w. Für dies Publikum ſoll nun in dieſem encyclopädiſchen Journal geſorgt, und in demſelben nicht ſowohl Recenſions, als Auszüge und eigene Aufſätze und Abhandlungen aus allen Fächern der Litteratur geliefert werden, ſammt Ueberſetzungen der intereſſanteſten Stücke, aus ausländiſchen Journals ſonderlich Engliſchen, die zwar in Deutſchland zu haben ſind, aber theurer, als Herr Baerſtecher den ganzen Jahrgang ſeines encyclopädiſchen Journals giebt. Er ſucht es dabey durch allerhand Nebenagremens, als Kupfer von merkwürdigen Thieren, Maſchienen ꝛc. als Kupfermedaillen mit dem Bruſtbild eines aus- oder inländiſchen berühmten Mannes ꝛc. für die Leſer intereſſant zu machen. Herr Dohm, der Herausgeber, hat ſich, wenigſtens in einigen Fächern, ſchon vor der gelehrten Welt legitimirt zur Herausgebung eines ſolchen Journals, und die Leſer können auf die Güte der folgenden Stücke Rechnung machen, ſo wie ſie ſich in den Stücken, die ſchon heraus ſind, in ihrer Erwartung nicht werden betrogen gefunden haben. Es kommen zwar auch Allegorien, Geſchichten von Abraß und Camilla, eine romantiſche Geſchichte und einige andere Stücke vor die man zu den ſchönen Wiſſenſchaften rechnen kann, aber überhaupt genommen ſind die Aufſätze doch mehr ernſthaft und wiſſenſchaftlich. Die Kupfermedaille beym 3ten Stück ſtellt den Engliſchen General, Lord Granby vor, man kann ſie auch gegen 45 Kr. in Silber haben; die Kupfertafeln, die amboiniſche Eidexe in Lebensgröſſe 33 Z. 1 L.; Lord Cleve und ſeine Miß Fanny; ein bisher noch nicht bekanntes Thier aus den Wäldern an der Küſte von Neu-Wallis, Hyetometer, Wagen ꝛc.

Damit die Leſer die das Journal noch nicht kennen, doch einiger maßen ſehen was ſie darin finden können, ſo wollen wir den Inhalt des 2ten Theils, der eben vor uns liegt, abſchreiben. „Auszug aus Niebuhrs „Beſchreibung von Arabien; Betrachtungen zwiſchen „den Gräbern in der Weſtmünſter Abtey zu London; „Mittel, eine verloſchene Schrift auf Pergament wie„der leſerlich zu machen; Nachricht von einer neu ent„deckten Maſchine, Flüſſe, Ströme und andre Gewäſſer „auszutiefen; Abraß und Camilla eine wahre Geſchich„te; D. Schlözers Sendſchreiben an den Hrn. Deiſon, „Wundarzt der Stadt Batavia in Indien, von der „Amboiniſchen Eidexe; Neue Beſtimmung des eigent„lichen Sitzes der Seele (nämlich in den Hirnhäutchen, „Meningen, ein Schreiben über den Sitz der Seele „von Herrn Heinrich Nudow, das neulich in Leipzig „herausgekommen iſt, ſetzet ſie im ganzen Gehirn); „Eine mediciniſche Anecdote; Beſchreibung des Eng„liſchen Tempe; von dem Zitteraal; Nachricht von dem „Lord Cleve und der Miß Fanny Ch.; Etwas lehrrei„ches für verſchiedene moderne Frauenzimmer; die „wahre Urſach von Ovids Verbannung. Anzeige „neuer Bücher. Wetterbeobachtungen."

Bey dem Buchdrucker J. P. C. Reuß, bey der Witwe Tramburgen im Brodtſchrangen ſind aufs neue in Commiſſion, um beygeſetzte Preiſe zu haben: 1) Schloſſers I. V. D. Pomonata, 8 ßl. 2) Einige Lieder von einem Ehrenmitgliede der Bremiſchen Deutſchen Geſellſchaft, 6 ßl. 3) Bibliſches Realwörterbuch, verfertigt von den dermaligen Gottesgelehrten der Stadt Zürch, 8 ßl. Auch ſind noch zu haben: 1) Die Leiden des jungen Werthers, 12 ßl. 2) Toleranz Briefe, 4 ßl. 3) Predigten für Familien, 1 Mk. 4 ßl. 4) Neueröfnetes moraliſches politiſches Puppenſpiel, 6 ßl. 5) Clavigo, ein Trauerſpiel, und noch viele andere Schriften mehr, wovon der Catalogus gratis an obigen Orten zu haben iſt.

Avertiſſement.

Dem geehrten Publiko, dienet hiemit zur Dienſtſchuldigſten Nachricht, da das Etabliſſement in dem ſo wohl zum Logiren, als auch zu Feſtins von geſchloſſenen Geſellſchaften zu halten, wohl eingerichteten Hauſe, das Kramer Amt Haus in der groſſen Johannisſtraſſe mitten in der Stadt belegen, einen erwünſchten Anfang genommen, und ſo weit zum Stande, daß der Bewohner dieſes Hauſes, ſolches zu obigen Gebrauch beſtens empfehlen kann; ſo ermangelt er nicht, ſeine ergebenſt und gehorſamſten Dienſte, reſpect. dem ſehr geehrten Publiko, hohen Herrſchaften und Standes Perſonen darzubieten. Zugleich iſt derſelbe auch geneigt, einen öffentlichen Tiſch zu halten, ſo bald eine gewiſſe Anzahl Perſonen, täglich bey ihm zu ſpeiſen ſich gewiß anheiſchig gemacht haben werden, wozu er geneigte Freunde und Liebhaber einzuladen ſich die Ehre nimmt. Es darf ein jeder nach Standes Gebühr, der auf die eine oder die andere Art ſein Haus beehren und ſeinen geneigten Beſuch gönnen wird, ſich gute Aufwartung und ſonſt zu verlangende Bequemlichkeit verſichert halten. Nicht weniger empfiehlet er ſich gehorſamſt und beſtens im Weinhandel, als im Rhein, Moſel und Franzweine, auch aller Arten feine Weine, wo er ſich ſchmeicheln darf in der Güte des Weins Satisfaction zu geben, und geneigten Beyfall und Zuſpruch zu erhalten.

Die 81ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 2ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitiarien als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, d. Herrn Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen werden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 82. 67. 38. 58. 63.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 82ſte Ziehung geſchiehet den 13ten Februar. Copenhagen, den 3ten Februar 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 77ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtizdirection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gezogen worden ſind, die Zahlen:

5. 82. 45. 23. 85.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herrn Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 78ſte Ziehung geſchiehet den 23 Februar 1775 und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 30ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 16ten Februar wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 15. Febr. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von dem, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 10. Februar, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No. 24.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 11ten Februar.

Liſſabon, den 6 Januar.

Der Hof hat ſeit einiger Zeit die Beſatzungen in Aſien und Amerika verſtärken laſſen, und viele Ammunition dahin abgeſandt. Es werden 9 große Kriegsſchiffe gebauet, die nach Rio de Janeiro beſtimmt ſind, mit dem Gouverneur der Bergwerke an Bord.

Madrid, den 17 Januar.

Der König hat dem Don Louis de las Caſas das Infanterieregiment von Savoyen, und das von Navarra dem Don Francois Pachero, und das von Sevilla dem Don Diego de Valdenebros ertheilet.

Aus Italien, den 21 Januar.

Es heißt der Marquis von Fogliani, ehemaliger Vicekönig von Sicilien, werde Premierminiſter am Hofe zu Neapolis werden, weil der Marquis Tanucci ſeines Alters wegen reſigniren will; doch braucht dieſe Nachricht Beſtätigung.

Der Erzbiſchof von Turin, Cardinal Delle Lanze, hatte große Hofnung Pabſt zu werden, aber itzo wird es einer von den Cardinälen Caraccioli de Santobono, Visconti und Pallavicini werden, und zwar dieſer Tagen, ſagt man.

In Sardinien iſt durch den Mißwachs der Producten eine große Theurung entſtanden, u. ein allgemeines Elend.

Verfolg von London, den 31 Januar.

Es ſind wieder Paquetboote aus Amerika angekommen mit Depeſchen für den Hof, deren Inhalt aber bis itzo noch unbekannt iſt. Aus Privatbriefen weiß man wohl, daß die Colonien ihre Truppen jeden andern Tag exerciren, und daß der General Gage ſehr behutſam ſey alle Gelegenheit zu Thätlichkeiten mit der andern Parthey zu vermeiden. Die Canadier haben das an Sie abgelaſſene Schreiben des General Congreſſes ſehr gut aufgenommen und ins Franzöſiſche überſetzen u. austheilen laſſen. Ob übrigens wahr iſt, daß die 5 Nationen der Irequeſen eingeladen worden ſind gemeine Sache mit den Königl. Truppen gegen die Colonien zu machen und daß ſie die Einladung rund abgeſchlagen haben, ferner daß Spanien eine ungewöhnliche ſtarke See und Landmacht in der Havanah verſammlet habe, u. ſ. w. muß die Zeit lehren.

Mit der Unterſuchung der Amerikaniſchen Papiere iſt man im Parlement noch nicht weit gekommen, und es ſind noch ſo viele vorläufige Fragen abzumachen. Die Oppoſitions Parthey vermißt nemlich viele Briefe oder glaubt ſie wenigſtens zu vermiſſen, und da kömt es iſt zwiſchen den Gliedern derſelben und dem Lord North zu hitzigen Explications.

Man murret hier über Wilkes, daß er ſonſt ſo viel von Freyheit geſprochen und geſchrieben, und nun als Lordmajor ſo ſtille bey den gegenwärtigen Umſtänden ſitze, und nicht vielmehr eine Remonſtranz der Stadt London zum Vortheil der Colonien bewirke. Man ſagt auch ſchon daß vielleicht ſo etwas geſchehen werde.

Es iſt dies Jahr wieder in Vorſchlag gebracht worden, die jährl. Gedächtnißfeyer der Enthauptung Carls I. abzuſchaffen; es iſt aber auch dies Jahr nichts daraus geworden, und man hat den Tag geſtern wie gewöhnl. gefeyert.

Der Herzog von Glouceſter iſt von ſeiner letzten Unpäßlichkeit etwas wieder hergeſtellet.

Der General Paoli ſoll im Begriffe ſtehen, London zu verlaſſen.

Copenhagen, den 3 Februar.

Der König hat den Herzogl. Mecklenburgiſchen Ober-Hofmarſchall, Baron von Lützow, zum Ritter vom Dannebrog Orden, mit der Ancienität vom 21 Octob.; und den Obriſtlieutenant Johann Georg von Dilleben zum Oberſten, und den Major Henrich Chriſtian von Hirſch zum Obriſtlieutenant von der Infanterie ernannt.

Der Generallieutenant Köller Banner iſt auf ſein Anſuchen in Gnaden ſeiner Dienſte erlaſſen, mit einer jährlichen Penſion von 4000 Rthlr.

Der Königl. Schwediſche Hofrath, Carl Spanbeck, iſt aus Schweden hier eingetroffen.

Den 30. v. M. iſt zu Harreſted, auf Seeland, der Königl. Generalmajor, Sam. Gottf. von Koppelau, im 96. Jahre ſeines Alters, und den 1. dieſes hier der vormalige Gouverneur in Tranquebar, Hans Ernſt Boniach, in einem Alter von 76 Jahren geſtorben; auch iſt von Straßburg die Nachricht eingegangen, daß daſelbſt Hr. Carl Chriſtian, Graf von Ranzov, Lieutenant in Franzöſ. Dienſten, Sohn des Königl. Cammerherrn und Oberſten, Grafen Ranzov, geſtorben ſey, in einem Alter von 22 Jahren.

Stockholm, den 31 Januar.

Dem Gerüchte nach, werden noch 3 neue Reichsräthe, welche man ſchon namhaft macht, verordnet werden.

Die angeklagten Mitglieder des Königl. Gothiſchen Hofgerichts ſollen ihre über verſchiedene Punkte nähere Erklärung in der Königl. Juſtiz Reviſion mündlich abgeben. Einer davon, der Aſſeſſor Heyer, iſt vor einigen Tagen geſtorben.

Bey der Inſel Gothland ſind in den 4 jüngſtverfloſſenen Monaten 12, theils einheimiſche, theils fremde Schiffe geſtrandet, und 4 andere in dortige Häven einzulaufen gezwungen worden.

Der ganze Hof iſt nun wieder in der Stadt.

Ein Kronſchiff, die Einigkeit genant, das im Nov. für Rechnung der Krone, Canonen von Sandwik nach Gothenburg bringen ſolte, iſt durch Sturm und Treibeis an die Küſte von Gothenburg verſchlagen worden, u. man hat bis itzo nicht die geringſte Nachricht davon.

Haag, den 3 Januar.

Die Urſachen, welche den Kayſerl. Hof bewogen haben, einen gewiſſen Diſtrict der Moldau beſetzen zu laſſen, heißt es in Briefen v. Wien, ſind: daß der Wiener Hof ſeit einigen Jahrhunderten verſchiedene Granz-Zwiſtigkeiten mit der Pforte gehabt, welche nach verſchiedenen Kriegen und andern Vorfällen nicht haben können beygelegt werden; daß die Einwohner der Moldau und Wallachey nachher von Zeit zu Zeit verſchiedene zu Siebenbürgen gehörige Striche Landes weggenommen, wodurch die Uneinigkeit über die Beſtimmung der Gränzen noch vermehret worden; daß nach dem Anfange des Krieges zwiſchen Rußland und der Pforte, der Wiener Hof ſich genöthigt geſehen, von ſeinen Truppen einen Cordon ziehen zu laſſen, um die Ausbreitung der Peſt und die Räubereyen der fremden Truppen zu verhindern, und dieſen Cordon durch Gränzpfähle mit dem Kayſerl. Wapen bezeichnen zu laſſen; daß bey dieſer Gelegenheit der Wiener Hof, um von ſeinen Rechten nichts zu vergeben, ſich genöthigt geſehen, gewiſſe Diſtricte, welche die Pforte unrechtmäßig beſeſſen, und worüber man nicht einig ſey, mit in den Cordon zu ziehen; und daß aus dieſem Grunde der Diſtrict von Bucopinen, in Bucowien, von den Kayſerlichen Truppen ſey beſetzt worden. Dieſe Briefe fügen hinzu, jedermann weiß wie ſchwer ja wie unmöglich es ſo zu ſagen ſey, die Türken dahin zu bringen, daß ſie eine Commißion zu Beſtimmung der Gränzen ernennen, wenn man von der andern Seite nicht das Glück habe, ſich im Beſitz zu befinden.

Rotterdam, den 4 Februar.

Der Rath der Admiralität von der Maas und Amſterdam hat bekannt gemacht, daß mit dem erſten guten Winde nach dem 15. dieſes den Schiffen nach Liſſabon, St. Ubes, Cadix und der Mittelländiſchen See die Mallaga Convoy ſoll gegeben werden.

Von der Donau, den 2 Februar.

Man ſagt gewiß, der Graf J. v. Kaunitz werde an die Stelle des Fürſten von Lobkowitz als K. K. Geſandter nach Petersburg gehen.

Berlin, den 7 Februar,

Dieſer Tagen ſind der Engliſche Lord Fortescue, und der Ritter, Hr. Stockwart, nach Potsdam, und der Polniſche Graf, Herr von Karwieck, nach Poſen abgegangen.

Den Liebhabern der Sternkunde iſt eine Bedeckung des Planeten Saturns vom Monde anzuzeigen, welche am 18. dieſes Februar-Monaths, des Abends, vorfallen wird. Zufolge der Ausrechnung des Hrn. Bode, die ſich im 2ten Bande des neulich fertig gewordenen aſtronomiſchen Jahrbuchs auf 1775 befindet, wird der Planet Saturn für Berlin um 10 Uhr 16' Abends hinter den öſtlichen und erleuchteten Mondrand treten; und um 11 Uhr 6' wieder hinter dem weſtl. dunklen Mondrand zum Vorſchein kommen. Die ganze Dauer der Bedeckung iſt alſo 50 Minuten. Wenn eine heitere Luft dieſe Himmelsbegebenheit, welche nicht oft vorfällt, zu beobachten verſtattet, ſo wird man den Ein- und Austritt des Saturns hintern Mond mit bloßen Augen bemerken können.

Braunſchweig, den 7 Februar.

Durch die ſtarken Regengüſſe, und durch das Schneewaſſer aus den Gebürgen, iſt am Sonntage, den 5ten dieſes, der größeſte Theil unſerer Stadt unter Waſſer geſetzt worden, ſo, daß man nach dem Schloßplatze, oder dem ſogenannten grauen Hofe, kaum zu Pferde hat hinkommen können, und in verſchiedenen andern Straſſen iſt das Waſſer anderthalb Ellen hoch geſtanden. Eben das Schickſahl hat auch die Stadt Wolfenbüttel betroffen, und man hat daſelbſt um Hülfe die Canonen gelöſet. Unſer gnädigſter Herzog hat Sich Selbſt zu Pferde dahin begeben, und in eigener Perſon Rettungs Anſtalten getroffen. Hier hat dieſe Ueberſchwemmung an Häuſern, Mühlen und Brücken, ſehr vielen Schaden verurſachet. Nach 24 Stunden hatte das Waſſer ſeinen ordentlichen Lauf wieder.

Die im geſtrigen Stück gedachte Verordnung der General Staaten lautet in Extenſo wie folget:

"Da der Kayſer von Marokko für gut befunden, ohne Urſach den mit uns im Jahre 1752 geſchloſſenen Frieden zu brechen, und zu erklären, daß alle, den Einwohnern dieſer Republik zugehörende Schiffe, welche von ſeinen Corſaren angetroffen würden, vom 1. dieſes Monaths an, ſollten weggenommen und als gute Priſen angeſehen werden; und da wir uns alſo genöthiget ſehen, unſer Möglichſtes zu thun, die Handlung und Schiffarth unſerer Einwohner zu beſchützen, und uns zugleich des Rechts zu bedienen, welches uns das Verfahren des bemeldeten Kayſers giebt, ihm und ſeinen Unterthanen wieder allen möglichen Schaden zuzufügen: ſo haben wir aus dieſen Urſachen, mit Zuziehung Sr. Durchl. Hoheit, des Prinzen von Oranien, Erbſtatthalters, Generalcapitains und Admirals der vereinigten Niederlande, die nöthigen Befehle ertheilet, verſchiedene Kriegsfregatten auszurüſten; und zu deſto mehrerer Aufmunterung des Seevolks, und zum allgemeinen Beſten, haben wir folgendes beſchloſſen.

1. Wenn unſre Kriegsſchiffe den Unterthanen des beſagten Kayſers, Schiffe wegnehmen, ſo ſoll denſelben, zur Vergeltung der ganze Antheil, der ſonſt dem Staate zufällt, zuerkannt ſeyn.

2. Für jeden Mann, der zu Anfange des Gefechts auf dem feindlichen Schiffe ſich befunden, ſollen 50 Gulden bezahlt werden.

3. Dieſe Belohnung ſoll nicht nur Statt finden, wenn das feindliche Schif erobert und aufgebracht worden, ſondern auch, wenn es unterdeß ſinkt oder ſonſt verunglückt.

4. Wenn aber das feindliche Schif auf den Strand getrieben wird, und ſeine Equipage ſich aufs Land rettet, ſo wird von dieſer Prämie nur die Hälfte bezahlet.

5. Weil bemeldete feindliche Schiffe nicht füglich nach dem Hafen dieſer Republik gebracht werden können, ſo ſoll es dem commandirenden Officier frey ſtehen, ſie nach einem ihm beliebigen Hafen zu führen, wenn nur ein Miniſter, Conſul oder anderer hieſiger Staatsbedienter daſelbſt reſidirt.

6. Diejenigen Schiffe, welche den Marokkanern ſolche Fahrzeuge oder Effecten abnehmen, welche den Einwohnern dieſer Republik gehören, ſollen den 5ten Theil des wahren Werths beſagter Schiffe oder Effecten erhalten, wenn die Wiedereroberung in zweymal 24 Stunden geſchehen iſt; iſt ſie aber ſpäter erfolgt, ſo ſoll ihnen der 4te Theil des Werths zugehören, ꝛc.

7. Beſagte Prämien ſollen von dem Einnehmer des erhöheten Tonnengeldes, auf die deßfalls ergangene Verordnung des Admiralitäts Collegium ausbezahlt werden.

(Wegen Schluſſe dieſes fehlen hier, die Italiäniſchen, Franzöſiſchen, Holländiſchen, Däniſchen, Warſchauer und Wiener Briefe.)

Gelehrte Sachen.

Von dem beliebten Teutſchen Merkur iſt herausgekommen des achten Bandes 1ſtes 2tes und 3tes Stück. Auch dieſe Stücke ſind ſehr reichhaltig und mannigfaltig, an Buchhändler-Avertiſſements, Anzeigen, auch an Hymnen von Seladon, Auszügen aus erbaulichen Briefen, Ueberſetzungen und eigenen Aufſätzen ꝛc. Das merkwürdigſte iſt indeß die Fortſetzung der kritiſchen Nachrichten vom Zuſtande der Teutſchen Parnaſſes; nicht als ob ſie etwa beſondre Merkwürdigkeiten von der deutſchen neuern Litteratur enthielte, ſondern weil ſie ſo luſtig zu leſen iſt. Man ſagt, dieſer Aufſatz rühre vom Herrn Herausgeber ſelbſt her; das iſt aber ſo wenig, daß er vielmehr den Aufſatz nicht einmahl vor Abdruck deſſelben kann geſehen haben, weil er ſonſt die lauten Schmeicheleyen, die ihm darin gemacht werden, gewiß würde ausgeſtrichen haben. Doch dem ſey wie ihm wolle, ſo wird darin, nach vorläufigen Raiſonnements, was ein Original-Schriftſteller, Herrnhuter und Sectirer ſey oder nicht ſey, und nach einigen loſen Wendungen über die Journaliſten-Rotten, Clubs und Complots, kund und zu wiſſen gethan wie folget: 1) Herr **Hamann** möge etwa wohl ein Original-Schriftſteller ſeyn, ſchreibe aber nonſenſicaliſch und chaotiſch, und ahme Ideen des **Mercurs** nach; 2) deßgleichen ſey Herr **Herder** ſo ein Dito, der in einem Buch mehr verdunkele als aufkläre, in dem andern wie ein Zelot ſchreibe, und im dritten aus einer Hypotheſe alles herleitet; ſo gehöre 3) auch leider Herr **Klopſtock** zu **Hamanns** und **Herders** Parthey, habe aber doch einen erhabenen Geiſt, der in ſeiner neuen Proſa allzu gedrängt und zugeſpitzt, in ſeinen Vorſchlägen chimäriſch und in ſeinen Oden hochdrauſend ſich gebehrdet; 4) Herr **D. Göthe** iſt ja freylich ein Originalgenie und nur durch eine leidige Sympathie zu jener Secte hingeriſſen worden, davon ſo gar irgendwo ein gedrucktes Bekänntniß zu leſen iſt; habe auch ſpleenetiſche Stunden ꝛc. 5) die beyden Herren † **Grafen zu Stolberg** haben Talente die in die Augen fallen, doch ſie arbeiten ſich in eine fremde Manier hinein; 6) wird von Herrn von **Gerſtenberg**, **Bürger**, **Miller**, **Hölty**, **Voß**, **Gotter** und einigen andern viel rühmliches geſagt; 7) auch ſo gar Herr **Asmus der Bothe** wird nicht vergeſſen; er iſt ein ſehr geſchäftiger Lobredner von Klopſtock, und könnte ſich, wenn er der leidigen Lobrednerey nicht ſo nachhinge, eigne Verdienſte erwerben; ſo aber iſt Hopfen und Malz an ihm verlohren, zumal er die Grille hat ſeine Naſe in myſtiſchen und abentheuerlichen Unrath zu ſtecken, daraus denn am Ende freylich nichts kluges werden kann; u. ſ. w.

Wir haben keinen Auftrag, von wegen der andern Herren etwas zu erwiedern, ſie werden auch was ihnen geſagt iſt wohl ſtille einſtecken wollen; aber von wegen Herrn **Asmus** haben wir folgendes in Antwort zu vermelden: 1) † Er befindet ſich mit ſeinem ganzen Hauſe d. d. dato gottlob ganz wohl; 2) die Lobrednerey ſey ein Naturfehler an ihm, übrigens ſey es bloßer Zufall, daß er ſeinen Naturfehler grade zum Lobe von **Haman**, **Klopſtock**, **Herder**, ꝛc. ꝛc. in Bewegung geſetzt habe, und könne das Unglück eben ſo gut einen andern Autor von Verdienſt betroffen haben; 3) er danke gleichwohl für die gütige Aeußerung von nicht unwahrſcheinlicher Erwerbung eigener Verdienſte, bedaure aber anbey, daß, da ſeine Begriffe von Verdienſt von den Begriffen des **Teutſchen Merkurs** etwas abzugehen geneigt ſeyn, er von dem wohlgemeinten Rath keinen Gebrauch machen könne; er bitte 4) gehorſamſt, daß ihm von Zeit zu Zeit über die Cultur ſeiner erwähnten Anlage und beſonders über die Myſtick, von Weimar aus, Rath und Licht an Hand möge gegeben werden; und, da 5) der **Teutſche Merkur** einmal ein Buch für die Nachwelt iſt, u. ſeine, des **Asmus**, Werke nun bald heraus kommen werden, daß er doch in der Folge etwa mit einem halbblauen Auge davon kommen möge, angeſehen er ſich ſonſt leicht etwas zu Gemüth ziehen könnte; endlich 6) wünſcht er dem **Teutſchen Merkur** und dem Herrn Herausgeber alles gute, und dankt für die rühmliche Anzeige von Herrn Bodens trefflicher Ueberſetzung des **Triſtram Shandy**.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ a 13/16	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito	—	33¼ geld	—	}
Paris	26 1/16 —	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſo od.
Bourdeaux	26⅛	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon.
London	33 ß 8 ꝟ	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44½	gr. p. Cruſ.	}

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	} kurze Sicht
dito	5⅜ geld		
Coppenhagen Cour.	25 geld		} 2 M. dato
dito	24½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	½ beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	24¾	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	41½	}	
Neue ⅔ St. für voll	29½	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8 ꝟ

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 Mk	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 Mk	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 Mk	7½ ß
Fein Silber —	27 Mk	10 ß
Stück von Achten —		—

No. 25.
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 14ten Februar.

Conſtantinopel, den 3 Januar.

Der Intendant des Arſenals iſt abgeſetzt worden, der Sekretair des Chefs der ſchwarzen Verſchnittenen hat das Amt eines Controlleurs beym Schatz erhalten, und [illegible] Zade iſt ihm in ſeinem Poſten gefolget. Man verſichert, daß die Direction über die Kirchengüter, welche der jetzige Sultan beym Anfange ſeiner Regierung dem Kislar Aga anvertrauet hatte, wieder werde mit dem Schatz vereinigt, und das Corps der Baltagis abgeſchaft werden.

Aus Corſika, den 15 Januar.

Bey Ajaccio hat ſich ein Anhänger des bekannten Zampaglino auf Diſcretion ergeben; er ſelbſt aber hält ſich noch.

Livorno den 20 Januar.

Der Gouverneur von Livorno iſt in dem Hauſe des Rußiſchen Capitains Ritter Panajotti Alexiano abgetreten.

Aus dem Archipelagus hat man Nachricht, daß 2 Holländiſche, 3 Franzöſiſche und 1 Venetianiſches Kauffartheyſchiff von den Corſaren genommen und die Equipage von allen niedergemacht worden iſt. Der Großherr und der Franzöſiſche Hof haben Schiffe zur Aufſuchung der Corſaren ausgeſchickt.

Neapel, den 17 Januar.

Der Portugieſiſche Miniſter, der Commandatore di Sa, der ſich lange in Wien aufgehalten hat, wird künftige Woche hier erwartet.

Der Luccheſiſche Miniſter, der Marcheſe von Rivarolo, iſt bey ſeiner Abſchiedsaudienz mit des Königs reich mit Brillanten beſetzten Portrait beſchenkt worden.

Rom, den 21 Januar.

Man glaubt immer noch, daß die Pabſtwahl auf das Ueberbringen des letztern nach Spanien geſandten Couriers beruhen werde. Man ſagt, der Cardinal von Bernis habe auf alle ſeine Plans renuncirt, ſogar wolle er nicht mehr das Haupt der Parthey der Kronen ſeyn. Ob es der Cardinal Migazzi werden wolle, und ob dieſer ſich den Cardinal Zelada zum Beyſtand erwählt habe, braucht noch wohl Beſtätigung.

Am 8. dieſes kam der regierende Herzog von Würtemberg Stuttgard, im ſtrengſten Incognito, hier an. Geſtern war er im Conclave, und unterredete ſich mit den Cardinälen Migazzi, Bernis und Albani, und in einigen Tagen wird er von hier nach Neapel abreiſen.

Aus Tyrol, den 27 Januar.

Wie man von Trient meldet, iſt daſelbſt und in den umliegenden Gegenden ein ſo großer Schnee gefallen daß er in einigen Dorfſchaften die Häuſer bedeckt hatte. Auf dem Wege von Krems iſt ein Mann nebſt ſeinem Pferde, und auf der Route von Wien ſind 2 Menſchen und einiges Rindvieh erfroren. Der Courier aus Deutſchland ward faſt 60 Stunden aufgehalten, und die Reiſenden waren genöthiget zurück zu gehen.

Paris, den 3 Februar.

Der Erzh. Maximilian wird hier erwartet. Er will das Incognito beobachten, und 6 Wochen hier bleiben. Die Königinn will für Ihn auf den 6ten dieſes einen groſſen Ball veranſtalten.

London, den 3 Februar.

Es werden noch immer Bittſchriften wegen Amerika beym Parlement eingegeben. Die meiſten bitten um Zurücknehmung der gegen die Colonien gemachten Akten und daß ein gütlicher Weg zur Abmachung der unglücklichen Streitigkeiten eingeſchlagen werden möge. Aber dazu darf man von nun an nicht mehr viel Hofnung haben. Lord Chatam hat vorgeſtern einen neuen Vorſchlag zur Güte gethan, nämlich eine Amneſtie in den Colonien anzuordnen, die unter dem Großbritanniſchen Parlement ſtehe. Er begleitete dieſen Vorſchlag mit einer nachdrücklichen Rede, und die Oppoſitionsparthey unterſtützte den Vorſchlag aus allen Kräften, aber die Miniſterialparthey drang doch am Ende durch, und des Lord Chatams Vorſchlag ward mit mehr als dem Duplo von Stimmen verworfen. Und geſtern iſt ein Vorſchlag der andern Parthey mit 296 gegen 106 Stimmen durchgegangen, der eben alle Hofnung zur Beylegung der unglücklichen Streitigkeiten benimmt; nämlich "den König in einer unterthänigen Adreſſe zu bitten, die gegen die Colonien gemachten Akten mit Macht in Ausführung zu bringen, und haben Sr. Maj. zu verſichern daß das Unterhaus mit Gut und Blut bereit ſey den König darin zu unterſtützen." Es iſt wohl lange nicht ſo heftig debattirt worden, als über dieſen Vorſchlag, aber, wie geſagt, Lord North und ſeine Parthey ſetzten ihn durch, und man erwartet, wenn dieſe Nachricht nach Amerika kömmt, den Ausbruch des innerlichen Kriegs. Die Amerikaner haben ſich zwar einiger Verbrechen ſchuldig gemacht. So ſollen z. E. 400 bewafnete Männer zu Newyork das Fort William des Nachts mit Leitern erſtiegen, 5 Soldaten und 1 Officier darin zu Gefangenen gemacht, und 100 Fäſſer Pulver darin genommen haben. Aber dergleichen Dinge geſchehen ohne Zweifel ohne Genehmigung des General-Congreſſes und können den geſammten Colonien nicht zur Laſt fallen, ob ſie gleich die Sache verderben.

In einigen Häfen von Frankreich u. Holland ſollen verſchiedene Schiffe nach Amerika mit Munition ſegelfertig liegen.

Warſchau, den 1 Februar.

Die Ruſſen ſchreiben noch immer ſehr ſtarke Lieferungen aus, und legen an unterſchiedlichen Orten ſtarke Magazine an, und es hat noch nicht das Anſehen, daß ſie uns ſo bald verlaſſen werden.

Der Fürſt Poninsky iſt hier wieder angekommen.

Die Delegation hat heute ihre Sitzungen wieder anfangen wollen. Der Reichstag ſoll, wie man ſagt, die Delegation aufheben, und ſich von ſelbſt geſchloſſen werden. Man glaubt daß auch die itzige Conföderation werde aufgehoben werden. Dieſer Tagen iſt ein Courier aus Petersburg angekommen, der ſehr geſchärfte Ausdrücke, was die Endigung des Reichstags betrift, mitgebracht haben ſoll.

Copenhagen, den 7 Februar.

Wegen des neuen Winters iſt die Paſſage des Sundes und der Belten aufs neue beſchwerlich.

Das nach Tranquebar beſtimmte Schiff, lag, wegen widrigen Windes, geſtern noch bey Helſingöer.

In dem Dorfe Korrebeck, in Seeland, hat am 24. Januar die Frau des Hans Jonaſſen 3 lebendige Kinder zur Welt gebracht. Dieſer Bauer iſt nun Vater von 28 Kindern. In demſelben Dorfe hatte kurz vorher eine andere Bauerfrau gleichfalls 3 Kinder geboren, die aber bald darauf wieder ſtarben.

Stockholm, den 3 Februar.

Am 20. vorigen Monats hat der König den Herrn Adolph Bogislaus de Brenikowsky zum Hof- und Jagdjunker bey dem Königl. Hof-Jagdſtaate ernannt.

Der Aland Haf iſt nunmehro ſo feſt daß die Poſten nach und von Finland darüber gehen.

München, den 28 Januar.

Vorgeſtern iſt der Herzog von Pfalz Zweybrücken, und geſtern Abends der Pfalzgraf Carl Auguſt, und ſeine Frau Gemahlin, hier eingetroffen. Morgen erwarten wir auch den Churfürſten von der Pfalz aus Italien zurück. Vor einigen Tagen kam der regierende Reichsgraf von Papenheim ꝛc. hier an, um dem Churfürſten aufzuwarten.

Wien, den 1 Februar.

Nächſtens wird bey dem Spaniſchen Botſchafter, Grafen Mahony, ein masquirter Ball für 260 Perſonen gegeben werden, dazu die Billets ſchon ausgetheilet worden.

Künftigen Montag wird wohl wieder eine Kayſerl. Schlittenfahrt von 50 Schlitten nach dem Kayſ. Luſtſchloſſe gehalten werden.

Der masquirte Ball in den Kayſerl. Reboutenſaale wird hier nicht ſo ſtark frequentirt als im vorigen Jahr. Sr. Majeſtät der Kayſer haben demſelben noch nicht beygewohnt.

Man befürchtet daß die neugebaute Brücke über den

Arm der Donau zwiſchen der Stadt und Leopoldſtadt durch den Eisſtoß wieder dürfte weggeriſſen werden.

Heute hat der Kayſ. Königl. General Feldmarſchall, der Prinz Joſeph von Sachſen Hildburghauſen, eine große Mittagstafel gegeben, und hat die Ehre gehabt, bey derſelben einige Königl. Hoheiten zu bewirthen.

Dieſer Tagen iſt hier eine Verordnung bekannt gemacht worden, des Inhalts: „Was geſtalt Spuren vorhanden ſeyn, daß der aufgehobene Jeſuitenorden zu jenen Darlehen, die eine oder andere Partheyen von fremden Staaten aufgenommen, einige inländiſche Capitalien eingeleget, und folglich unter dem verdeckten Namen der ausländiſchen Creditoren die Schuldner von dieſen Capitalien im Lande gehabt, ſo mit hievon ohne pro Creditore aufzutreten, die Intereſſen genoſſen habe. Gleichwie nun Unſerem Fiſco in jenem Lande die Activa der erloſchenen Societät zu Händen Unſers Aerarii anheim fallen, in welchem ſich der Schuldner befindet, und daher darauf zu ſehen ſey, daß in vorgemeldetem Falle die Zahlung der Intereſſen, und endlich der Erlag der Capitalien in ausländiſche Fonds verhindert werde, mithin ein ſo anders Unſerem Aerario nicht entgehen möge.

So ſind Wir andurch anzubefehlen bewogen worden, dem Publikum, als einen Nachtrag zu dem unterm 9. October des abgewichenen 1773ſten Jahrs wegen Entdeckung des dem aufgehobenen Jeſuiterorden zuſtändig geweſenen Vermögens emanirten Patentes kund machen zu laſſen, wie nach jeder, der einem ausländiſchen Ordenshauſe der erloſchenen Societät, oder auch dieſer überhaupt in einem fremden Lande etwas bey derſelben Aufhebung ſchuldig geweſen, oder noch ſchuldig iſt, es möge ſolche Schuld unmittelbar, oder durch Einlegung der Societätgelder, mithin durch Zuſchlagung der Schuld zu einem Quanto, ſo einen fremden Namen pro Debitore hat, erwachſen ſeyn, nicht allein unter den in dem Patente de Dato 9. October 1773 §. 5. enthaltenen Strafen binnen 14 Tagen a die Publicati anzuzeigen, ſondern auch die Intereſſen, und das Capital zu gehöriger Zeit in Unſere Cameralcaſſe des Landes, worinnen die Schuld ſich befindet, abführen, und übrigens nebſt obigen Strafen dafür haften ſolle.“

Vom Rheinſtrom, den 5 Januar.

Im Lüttichiſchen hat man den Anführer der Diebe vom holländiſchen Brabant ertappt. Er iſt 80 Jahre alt, und treibt ſchon ſeit 40 Jahren das Spitzbubenhandwerk. Ohngeachtet eine Belohnung auf ſeinen Kopf geſetzt geweſen, war er doch ſo verwegen, der Hinrichtung ſeiner Mitgeſellen von ſeiner Bande mit beyzuwohnen.

Eine Ueberſchwemmung nöthigte vor einiger Zeit die Einwohner eines Dorfs bey Mannheim, auf ihren Dächern zu harren, bis ein Paar kühnere Unglückliche einen Nachen erhaſchten, und mit Lebensgefahr zur Stadt eileten, um Speiſe zu hohlen, und ihre Mitbürger vor dem tödten Hunger zu retten. Sie klagten am Thore ihre Noth. Ein Soldat, der eben ſeine Löhnung erhalten hatte, hörte die Klagenden, gab ihnen das Brodt, das er unter dem Arm trug, und ſein Geld, wovon er etliche Tage leben ſollte. Ich bin nicht im Waſſer, und werde in Mannheim nicht verhungern, ſagte er. Für die Nothleidende ward vom Hofe aus geſorgt, und der Soldat ward Feldwebel.

Aus Portugal hat man zuverläſſige Nachricht, daß ſich der König zu Salvaterra krank befindet. Eben ſo gewiß iſt es, daß im ganzen Reiche ſtark geworben wird.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 9 Februar.

Man ſpricht von der Abſteckung dreyer Campementer, eins in Schleſien.

Berlin, den 11 Februar.

Der Fürſt von Kurakin, der Herr von Thier, Obriſtlieutenant bey der Garde in Rußiſchen Dienſten, der Fürſt von Apraxin, Capitain ebenfals von der Garde, und der Major, Herr von Voigt, gleichfals in Rußiſchen Dienſten, ſind aus Petersburg hier angekommen; und der Generallieutenant, Herr von Czettritz, iſt nach Schleſien von hier abgegangen.

Dieſer Tagen iſt der Herr Graf Laval von Monmorenci, Franzöſiſcher Oberſter Obriſter des Auvergniſchen Regiments, nebſt ſeinem Adjutanten, dem Capitain Graf von Lenquet, von Paris hier eingetroffen, und werden ihre Reiſe nach Petersburg fortſetzen.

Braunſchweig, den 9 Februar.

Den 5ten dieſes trat die Oker ſo ſtark aus ihren Ufern, daß beſonders der Theil der Stadt, welcher der Hagen heißt, der ganze Bohlweg und ein Theil des Herzogl. Schloſſes unter Waſſer geſetzt wurden. Das Waſſer fieng um 11 Uhr in der Mittags an zu wachſen, und ſtieg bis gegen 11 Uhr in der Nacht. Es ſtand daſſelbe an einigen Orten 2 Elle hoch, und die an den überſchwemmten Gaſſen gelegene Häuſer und Keller wurden davon angefüllet. Von 11 Uhr fieng es an zu fallen, und den 6ten, Vormittags um 10, waren die mehreſten Gegenden ſchon wieder davon befreyet. Die Urſache dieſer plötzlichen und ungewöhnlichen Anſchwellung iſt, daß bey Wolfenbüttel eine Schleuſe gebrochen iſt. Da die Gefahr bey Tage ſichtbar war, ſo iſt der Schade nicht ſo beträchtlich, als er geworden ſeyn würde, wenn das Waſſer in der Nacht ausgetreten wäre.

Hamburg, den 13 Februar.

Am Freytage iſt hier der Königl. Großbritanniſche und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Legationsrath, Herr Barthold Joachim Zink, im 58. Jahre ſeines Alters, geſtorben.

Druckfehler. In No. 22 des Bothen, unter Artikel, Liſſabon, muß ſtatt „Schornſteine„ „Camine„ ſtehen.

Gelehrte Sachen.

Das Leben und die Meynungen des Hrn. Magiſter Sebaldus Nothanker. Zweyter Band. Frankfurth und Leipzig, 1774.

Als wir dies Buch in Zeitungen angekündigt ſahen, dachten wir, daß es ſich an jure Talionis, wie man ſagt, bereicherte, und erwarteten in der Vorausſetzung eine ſehr intereſſante Lectüre. Wir haben uns aber ſehr betrogen gefunden, und der Verfaſſer hat weder **Recht** noch **Beruf**, den 2ten Theil vom **Nothanker** zu ſchreiben. Iſt aufgewärmte Maculatur, und wir warnen die Käufer, ihr Geld zu ſparen, bis der ächte 2te Theil des **Nothankers** herauskommt, der, wie wir wiſſen, ſchon unter der Preſſe iſt.

Grabſchrift eines gewiſſenhaften Advocaten.

Hier ruht ein ſeltner Advokat
Der Unrecht nie vertheidigt hat,
Und Eintracht jederman empfahl ——
Er ſtarb im Hoſpital.

⁂

Finz und Kunz.

F. Warum ſo manche gnädig heiſſen,
Möcht' ich wiſſen.
K. Es iſt ein alter Brauch,
Die Ahnherrn wurden ſo geheiſſen.
F. Der warens aber auch.

Die beyden Mahler.

Waren zwey Mahler in einer Stadt
Schaffen viel mit ihren Händen
Thaten Arbeit und Koſten verwenden
Und hatten oft des lieben Brodes nicht ſatt.
„Hör, fieng der eine an; wir wollen's wagen,
Und's Publikum um ſeine Meynung fragen,
Mahl du ein Bild, ich will auch eins mahlen,
Und ohne viel dazu zu prahlen,
Soll das Volk über uns entſcheiden;
Und wer verworfen wird, der ſoll ſein Vaterland
meiden!"
Der eine folgt getreu der Spur
Der groſſen Meiſterin Natur,
Ein Mädchen mahlt er im Lenz der Jahre
Mit einer Roſe in dem Haare
Den Himmel in der ofnen Miene
Und weiter weder Schmuck noch Kunſt!
So ſtellt er's hin auf ſeine Bühne
Und wartet ſtill, auf Spott — — oder Gunſt.
Da kam der Haufe angeſchwärmt
Tobt, ruft, und lacht und ſtoßt und lärmt,
Weil er kein Meiſterſtück [illegible]
Da rümpft man die Naſe, und pfeift und ſchilt!
Und ſagt dem Künſtler [illegible]
Um ſtracks des andern Arbeit zu ſehn!
Der mahlt ſeinem Bilde Mieder und Schuh,
Und Kopfputz, und Halsſchmuck und Armband
dazu.
Ha! ſchrie das Volk, das iſt ein Mann
Wie doch der alles machen kann
Es iſt ſo natürlich anzuſehn
Als wollt' es ſchier vom Flecke gehn!
Da fiengen ſie an mit vollen Händen
Gunſt und Gaben ihm zuzuwenden.
Der erſte nahm ſein Gemälde zuſamm,
Und freute ſich daß er glücklich entkam
So wandert er einſam zum Thor hinaus,
Da kommt zur Hütt ein Mann heraus,
Der ſieht ihn freundlich an, und ſpricht:
„Du darfſt der Menge Beyfall nicht!
Wenn dich im verborgenen der Kenner nur preißt.
Was ſchadt's, ob ſich die Fliege beſchmeißt,
Denn, wo der Pöbel die Stimmen lenkt,
Da ſchweigt der kluge Mann, und denkt!"
„Ha! rief er, und drückte dem Alten die Hand,
Nun meid' ich freudig mein Vaterland,
Wenn auch die ganze Welt mich verkennt
Genug, daß Ein Kluger mich ſchätzt und nennt."

* * *

Mehr Kenner, Freunde! minder Richter
Beym Styx, es iſt beſſer, für Mahler und Dichter!

— r —

Concordia 18. Abl 8 d. 3. N: 6 R.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt an allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben,

No. 25.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwoche, den 15ten Februar.

Cadix, den 6 Januar.

Der Geſandte des Kayſers von Marocco iſt noch hier mit allen den Mohrenſclaven die dem Kayſer zurück gegeben werden ſollen, und die von Carthagena hieher gebracht worden ſind. Die erſten Kriegsſchiffe, die hier kommen, ſollen ſie nach Tanger bringen, und den Spaniſchen Conſul und einige andere Perſohnen die ſich daſelbſt befinden zurück nehmen.

Das Infanterie Regiment von Zamora iſt von hier nach Malaga eingeſchifft worden.

Mallaga, den 10 Januar.

Das Schiff S. Vasey, das den 27ten v. M. mit Munition und 250 Mann nach Melilla von hier gieng, iſt ſeit 3 Tagen hier zurück gekommen mit 25 Verwundeten, und 50 Weiber und Kinder. Es ladet itzo 30 Canonen, und Kugeln, und wird mit dem erſten günſtigen Winde wieder nach Melilla gehen.

Hier ſind dieſer Tagen 217 Recruten, für das Regiment von Neapel, angekommen.

Madrid, den 18 Januar.

Aus dem Innern des Reichs marſchiren viele Truppen, auch 6 Regimenter Cavallerie. Der Conde ſoll ein Lager formiren, und gegen die Mohren offenſive agiren werden.

Turin, den 17 Januar.

Hier iſt im vorigen Jahr ein Mann, Velzio, in einem Alter von 112 Jahren 7 Monathen und 25 Tagen geſtorben, und 4 Leute zwiſchen 80 und 100 Jahren. In allem beträgt die Liſte der in gedachtem Jahr hier verſtorbenen 2133.

Vor einigen Tagen iſt der Prinz Camillus de Rohan, ein Vetter der Prinzeßin Joſephina von Carignan, auf ſeiner Reiſe nach Maltha hier angekommen, und dem Könige, durch den Franzöſiſchen Geſandten, Baron von Choiſeul, vorgeſtellt worden.

Venedig, den 25 Januar.

Am Sonntage, in der Nacht, iſt der Churfürſt von der Pfalz von hier nach München abgegangen.

Warſchau, den 4 Februar.

Am Sonnabend kam der Sächſiſche Vicekanzler, Hr. Baron von Zettich, hier an, und iſt den 3ten von hier über Lemberg nach Mohylow zu dem Baron von Stackelberg abgegangen.

Die Delegation hat von den Miniſtern der 3 Höfe eine Note erhalten, wodurch ſie im Namen der 3 Souveraine ermahnet wird, die Sachen ſo zu betreiben, daß ſie bey Wiedereröffnung des Reichstags einmal zu Stande kommen mögen.

Das Friedensfeſt zu Moſcau wird unbeſchreiblich prächtig, und eine beſondere Ehrenpforte für den Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, daſelbſt errichtet werden, bey der, wie man ſagt, die Kayſerin dieſen großen General empfangen wird.

Der König hat dieſer Tagen dem Herrn Lucas Rybinsky, Landkämmerer von Kiew, Bruder des Abts von Oliva, den Stanislaus Orden ertheilet.

Die Gemahlin des Kron-Unterkanzlers, Gräfin von Borch, iſt nach Petersburg gereiſet, und der Ruſſiſche Legationsrath, Herr Baron von Krudner, der von dem Ruſſiſchen Miniſter vor einiger Zeit nach Petersburg geſchickt ward, iſt geſtern von da zurück gekommen.

Die Starosteyen werden, dem Vernehmen nach, als Emphyteuten auf 40 Jahre an die Meiſtgebenden überlaſſen werden.

Alle Zechen und Innungen ſollen abgeſchafft werden, und jedermann Freyheit haben Handel und Wandel, auch Kunſt und Handwerk zu treiben wie er will.

Der König will allein das Jus Vitae & Necis haben, welches ſonſt jeder Edelmann, über ſeine Unterthanen, gehabt hat.

Zu Sadeck hat die Oeſterreichiſche Gränz-Commiſſion ihren weitern Anfang genommen.

Dieſer Tagen iſt der Prinz von Lauzun dem Könige von dem Litthauiſchen Kron Marſchalle vorgeſtellet worden.

Verſailles, den 2 Februar.

Der König hat dem Herrn de Pichot von Mongelas, an die Stelle des Herrn von Pupabey, zum Conſul zu Cadix ernannt.

Paris, den 3 Februar.

Der verſtorbene König hat 22 Kirchdörfer von dem Dom d'Aubonne befreyet, und die noch übrigen 23 haben ihre durch Lettres Patentes, die den 7. Januar im Parlement regiſtriret worden ſind, eben dieſe Freyheit erhalten, ſammt der [illegible]-Freyheit.

Durch einen Staatsraths Arret vom 15. vorigen Monats iſt verordnet worden, daß die von den Inſeln de France und Bourbon auf die Schatzmeiſter der Marine und Colonien gezogenen Wechſel, deren Bezahlung aufgeſchoben war, dem Herrn von Mory Caſſirer der Indiſchen Compagnie preſentiret werden ſollen, um ſie in ein Buch einzutragen, ſo wie ſie bezahlt werden ſollen.

Da die Viehſeuche in den mittägigen Provinzen des Reichs ſo große Verwüſtungen unter dem Hornvieh angerichtet hat und noch anrichtet, und zu befürchten iſt, daß der Landbau aus Mangel an Zugvieh wird beſchädiget werden mögen; ſo ſind die Einwohner in gedachten Provinzen, zu Anſchaffung von Pferden und Mauleſeln zum Landbau, aufgemuntert, und auf den Ankauf dieſer Thiere iſt eine Gratification ausgeſetzt worden.

Durch eine Königl. Verordnung vom 26. December vorigen Jahrs, ſind die abgeſchafften Bombardier-Compagnien, in den Häven zu Breſt, Toulon und Rochefort, wieder hergeſtellt, und es iſt befohlen worden, [illegible] ſie alles zu berichtigen, was den Artillerie-Dienſt betrifft. Solchergeſtalt ſind alle, unter dem Miniſterio des Hrn. de Boynes, im See-Departement gemachten Veränderungen wieder abgeſchafft, und die Marine auf den Fuß geſetzt worden, wie ſie unter dem Miniſterio des Herzogs von Choiſeul geweſen iſt.

Aus einem Schreiben, London, den 3 Februar.

Dieſer Tagen hat die Sache mit Amerika ihre Kriſis erhalten, und Strenge gegen die Colonien hat die Oberhand behalten, ſo ſehr auch Lord Chatam und ſeine Parthey dagegen gearbeitet haben. Der Lord ſchlug nämlich einen Plan vor, nach dem die Colonien einer Taxation des Großbritanniſchen Parlements nicht unterworfen ſeyn, übrigens aber die Oberherrſchaft von Großbritannien erkennen und zum Beweis ihrer Abhängigkeit vom Hauptkörper jährlich ein gewiſſes Don Gratuit geben ſollten. Der Lord North ſchlug hingegen eine Adreſſe an den König vor, dadurch die Maſſachuſettsbay Einwohner für Rebellen erkläret und dem zufolge gegen ſie verfahren werden ſollte, und Lord Chatams Vorſchlag iſt verworfen worden. Es wird eine Eskadre von 14 Schiffen an den Küſten der Colonien kreuzen, und die Truppen des General Gage werden bis über 10000 Mann verſtärkt werden. Die Colonien bleiben feſt bey ihrem Plan und bey ihrer Entſchloſſenheit, und neulich haben einige hundert Einwohner von Neuhampſhire, auf ein Gerücht daß General Gage mehr Truppen in Fort William werfen wollte, den erſten Schritt gethan, und ſich mit Gewalt in Beſitz des Forts geſetzt. In allen übrigen Colonien ſieht es ſehr kriegeriſch aus, und die Ausſichten für einen wahren Freund des Vaterlandes ſind itzo ſehr traurig.

Aus einem Schreiben Portsmouth, in Neu-Hampſhire, den 16 December.

Vor 2 Tagen kam hier mit einem Expreſſen von Boſton die Nachricht "daß 2 Regimenter anrückten, Beſitz von unſerm Fort zu nehmen." Es verſammelten ſich ſogleich auf den Trommelſchlag 200 Mann, zu welchen ſich auf dem Wege nach dem Schloſſe noch 150 fügten. Sie foderten das Fort auf; der darin commandirende Capitain Cochran ließ ſtatt der Antwort 3 Canonen abfeuern, welche aber keinen Schaden thaten. Darauf erſtieg die erbitterte Mannſchaft die Mauer mit [illegible], entwafnete den Capitain und ſeine

Mannſchaft, nahm 97 Fäſſer Pulver, und brachte dieſe erſt zu Waſſer nach der Stadt, hernächſt aber Landwärts ein. Geſtern kamen eine Menge Leute vom Lande die alle exercirt waren. Sie ſchickten Deputirte an den Gouverneur, der ihnen die Verſicherung gab, er wiſſe nichts von Abſendung von Truppen und Schiffen.

Dieſen Morgen ſind 1000 bis 1500 Mann auf dem Marſche zur Stadt. Der Gouverneur und Rath ſaßen geſtern wegen dieſer Sache, und ſind heute wieder verſammelt. Die hergekommenen Leute ſind ruhige und angeſehene Leute in der Provinz.

Copenhagen, den 7 Februar.

Der Herr von Gerſtenberg iſt von dem Könige zum Reſidenten in Lübeck ernannt worden, und wird in der Mitte des Märzes nach ſeinem Poſten abgehen.

Zu Chriſtiania war die Kälte in der Nacht zwiſchen dem 22 und 23. vorigen Monats, 16 Grad unter dem Gefrierpunkte.

Die Conferenzräthin Pauli iſt zu Helſingör geſtorben.

Stockholm, den 3 Februar.

Der König hat den Hofprediger und Comminiſter bey der hieſigen Hauptkirche St. Nicolai, Mag. E. Walter, zum Paſtor in Orebro; die Majors, Guſtav Wrangel und Carl W. Gyllenſtierne, zu Oberſtlieutenants bey der Galeeren Flotte; die Lieutenants D. Oelenberg und Graf Cronhelm zu Capiteinen, und den bey dem Tribunal zu Wismar als Aſſeſſor viele Jahre geſtandenen Herrn von Engelbrecht, zum Kanzler bey der Regierung vom Schwediſchen Pommern zu Stralſund ernannt.

Der König will ſich künftig allemahl vom Dienſtag bis zum Donnerſtag in Ulricsdahl aufhalten.

Man ſpricht ſtark, daß bey unſerer Infanterie eine neue Art Exercice ſoll eingeführt werden, nach Preußiſchem Fuße. Die hier in Garniſon liegenden Regimenter werden ſchon darin geübt.

Von der Donau, den 5 Februar.

Der Fürſt von Lobkowitz iſt zu Petersburg bey der Abſchiedsaudienz von der Monarchin überaus gnädig empfangen worden. Er hat auch mit Ihro Majeſtät an der kleinen Tafel zu ſpeiſen die Ehre gehabt, und iſt mit einem Ringe, von 4500 Rubeln an Werth, beſchenkt worden.

Aus dem Voigtlande, den 5 Februar.

Man hat zu Dresden einen ſeit kurzem erſt bekannt gewordenen Plan entworfen, deſſen Ausführung die gänzliche Bezahlung der Rückſtände in einem Jahre bewirken ſoll. Außerdem will man die Cavallerie remontiren, und eine Truppenvermehrung vornehmen.

Den 8. dieſes wird der Prinz Carl von Wien in Dresden zurück erwartet.

Vom Mayn, den 7 Februar.

Es iſt Hofnung vorhanden, daß die Zwiſtigkeiten in Angelegenheiten des Kammergerichts auf eine gute Art werden beygelegt werden können. Der erſte Kayſerl. Commiſſarius zu Wetzlar, Graf von Colloredo, hat, bey ſeiner Rückreiſe von Wien nach Wetzlar, den Weg über Maynz genommen, um daſelbſt nachdrückliche Vorſtellungen zu Erzielung einer baldigen Vereinigung zu thun.

Rotterdam, den 7 Februar.

Vorgeſtern, des Morgens, iſt hier ein Haus, worin viele Brennmaterialien befindlich waren, in Brand gerathen, und, ungeachtet aller Rettungsanſtalten, gänzlich in die Aſche gelegt worden. Ein Mann der helfen löſchen wollte, iſt dabey ums Leben kommen.

Berlin, den 11 Februar.

Am Montage iſt der Graf von Wartensleben, Hofmarſchall bey der verwitweten Prinzeſſin von Preußen, nach ſeinem Garten bey Brandenburg abgegangen.

Der verwitweten Oberhofmeiſterin, Freyfrau von Mierten, gebohrne von der Marwitz, iſt von dem Könige eine anſehnliche Penſion bewilliget worden.

Hannover, den 10 Februar.

Am Montage hatte wir eine Waſſer Fluth, als ſich niemand zu erinnern weiß. Nicht allein die niedrigen Gegenden außer der Stadt, ſondern auch einige Straſſen in der Neuſtadt, waren überſchwemmet, und die Paſſage des Calenberger Thors war gänzlich gehemmet. Am folgenden Tage war das Waſſer ſo weit wieder gefallen, daß die Neuſtadt frey war, und das Calenberger Thor wieder paßirt werden konnte. Dieſe Ueberſchwemmung hat inzwiſchen außerhalb der Stadt an Gärten, Häuſern und Dämmen vielen Schaden verurſachet.

Vor einigen Tagen ward hier eine Räuberbande von 14 Perſonen, Weiber und Kinder mit gerechnet, aus der Gegend Hameln gefänglich eingebracht.

⁂

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier wieder alle Poſten.)

Der Raritäten = Kaſten.

Da kam ein Kerl aus fernem Land
Machte männiglich bekannt,
Wie er auf ſeinen weiten Reiſen
Curioſa geſammelt ſo artig und ſchön
Als man noch nie hier zu Lande geſehn,
Kurz das Werk ſolle den Meiſter preiſen.

Gleich machte das liebe Publikum
Augen so groß und Hälse so krumm
Drängte und bergte von Groß und Kleinen
Um recht mit Anstand beym Spiel zu erscheinen
Da gieng es an ein Schreyen und Laufen
Hierher, und dorther mit hellem Haufen
Stießen und drängten ſich jämmerlich
Keiner ein Haarbreit vom Flecke wich
Und endlich nach langem Lärm und Kampf
Guckt einer hinein — war's nichts als Dampf.
Da gieng ein Einzler von ungefähr
Dem Schwarm entgegen ſeinen Weg daher
Der fragt ihn, was er da geſehn,
Und ob's denn werth ſey, hinzugehn?
Hm, fieng er an, was ſoll ich ſagen?
S' iſt nichts fürn Kopf und nichts fürn Magen,
Mit einem Wort: der Kerl hat uns geprellt,
Hat ſeinen Kram dahin geſtellt
Und ſpeißt uns nach aller Narren Brauch
Mit Schnickſchnack ab, und leerem Rauch!
„Und darum lauft ihr dem Fremden nach,
„Habts leider! ja ſelber alle Tag!"

—— r ——

Avertiſſement.

Dem geehrten Publico, dienet hiemit zur dienſtſchuldigſten Nachricht, da das Etabliſſement in dem ſowohl zum Logieren, als zu Feſtins von geſchloſſenen Geſellſchaften zu halten, wohleingerichteten Hauſe, das Kramer Amthaus in der großen Johannisſtraße mitten in der Stadt belegen, einen erwünſchten Anfang genommen, und ſo weit zum Stande, daß der Bewohner dieſes Hauſes, ſolches zu obigen Gebrauch beſtens empfehlen kann; ſo ermangelt er nicht, ſeine ergebenſt und gehorſamſten Dienſte, reſp. dem ſehr geehrteſten Publico, hohen Herrſchaften und Standesperſonen darzubieten. Zugleich iſt derſelbe auch geneigt, einen öffentlichen Tiſch zu halten, ſobald eine gewiſſe Anzahl Perſonen, täglich bey ihm zu ſpeiſen für gewiß ſich anheiſchig gemacht haben werden, wozu er geneigte Freunde und Liebhaber einzuladen ſich die Ehre nimt. Es darf ein Jeder nach Standesgebühr, der auf eine oder die andere Art ſein Haus beehren und ſeinen geneigten Zuſpruch gönnen wird, ſich gute Aufwartung und ſonſt zu verlangende Bequemlichkeit verſichert halten. Nichtsweniger empfiehlt er ſich gehorſamſt und beſtens im Weinhandel, als im Rhein- Moſel- und Franz-Weine, auch aller Sorten feine Weine, wo er ſich ſchmeicheln darf in der Güte des Weins Satisfaction zu geben, und geneigten Beyfall und Zuſpruch zu erhalten.

An jedem Mittewochen wird [illegible] für die Wandsbecker oder Altonaer Lotterie, auf Kayſerhof geſchloſſen. Dieſe Woche geſchiehet nun die 30ſte Wandsbecker; imgleichen die 41ſte Hamburger Ziehung am Freytage den 17ten Februar. Sowohl die Herren Collecteurs als Einſetzer, werden erſucht, ihre Debite im Hamburger Lotto General Comptoir bey Mounes auf Kayſerhof einzulangen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33 7/16	St. p. D.d.v. 32ß	} k. Sicht.
dito ——	33 1/4	——	}
Paris	26 1/4 —	ß Bco p Cr.	} 2 Uſoso
Bourdeaux	26 1/8	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6 1/2 Sbr.	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44 1/2 br.	gr. p. Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa 5 br.		1 1/4 l.	} kurze Sicht
dito ——	5 1/2 br.		
Coppenhagen Cour.	25		} 2 M. dato
dito	24 1/2		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt gr. Cr	23 1/2	}	
Louis & Fred'or L. v.	41 1/2	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue 2/3 St. für voll	29 1/2	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6 1/2 ß
Neue 2/3 Stück —	30	ß 7 d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	40ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	42ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10ß
Stück von Achten ——		——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsläden in Hamburg zu haben.

No. 27.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 17ten Februar.

Petersburg, den 31 Januar.

Freytags, den 27ſten dieſes, Abends, gefiel es unſerer Monarchinn aus Zarskoje Selo Ihre Reiſe nach Moskau anzutreten. Der Großfürſt und die Großfürſtinn hielten ſich noch bis Sonntag, den 29ſten dieſes, in Zarskoje Selo auf, und folgten am andern Abend der Kayſerinn nach dieſer alten und berühmten Hauptſtadt des Rußiſchen Reichs.

Noch im abgewichenen December-Monath hat die Kayſerinn geruhet, den Herrn General-Feldmarſchall und Ritter, Fürſten Alexander Michailowitſch Galitzin zum Ober-Befehlshaber hieſiger Reſidenz während Ihrer Abweſenheit zu ernennen. Gleich nach der Abreiſe Ihro Majeſtät ſind hierüber die nöthigen Befehle gehörigen Orts ergangen, und wird der Fürſt dieſem zufolge den Verſammlungen des dirigirenden Senats im fünften Departemente beywohnen, auch die im Kayſerlichen Palais für Ihn beſtimmte Wohnung beziehen, und eine anſtändige Wache von der Garde unter ſeinen Befehlen bey ſich haben.

Mallaga, den 24 Januar.

Der Kayſer von Marokko wird wohl wieder von Melilla abziehen. Vor etwa 14 Tagen hat er ſeiner Armee, die Mangel an allem leidet und Krankheit unter den Pferden hat, verſprochen, daß ſie es innerhalb 40 Tagen in Melilla beſſer haben ſollten. Er hat ſich bey dieſem Verſprechen auf ſein ſchweres Geſchütz verlaſſen, das er ſich zu Waſſer bringen ließ. Einige Tage darauf kam Nachricht, daß die Spanier aufs ſchwere Geſchütz aufgefangen und daß es zu Waſſer und alſo gar nicht gebracht werden könnte, und der Kayſer ward darüber ſo aufgebracht, daß er ſich einige Haare aus ſeinem Bart riß. Bald nach dieſem Vorgange machte er bekant, daß er von Melilla abziehen wollte, wenn er einen allgemeinen Sturm vergebens verſucht hätte. Der Sturm iſt verſucht und vergebens, und der Kayſer wird, wie geſagt, wohl wieder abziehen.

Liſſabon, den 10 Januar.

Man wirbt hier ſeit einiger Zeit viele Leute bey der Artillerie, wozu weiß man noch nicht. Auch liegt ein Königl. Schif ſegelfertig, deſſen Beſtimmung noch unbekannt iſt.

Livorno, den 30 Januar.

Am Sonntag kam hier wieder ein Rußiſches Kriegsſchif [illegible] von Paros an. An Bord deſſelben befindet ſich der Rußiſche Ober-Befehlshaber, der von Conſtantinopel nach Paros und ſo weiter hieher kömmt. Der Graf Alexei Orlow kam hier geſtern von Piſa an und beſuchte den Obriſt im Lazaret. Der Obriſt ſoll ihm Depeſchen gebracht haben, des Inhalts ſagt man, daß einige Differenzen, die noch zwiſchen Rußland und der Pforte obgewaltet haben, abgethan ſind, und die Rußiſchen Kauffartheyſchiffe ſchon fleißig durch den Canal nach dem ſchwarzen Meer und zurück ſegeln.

Die Engliſche Fregatte, Levante, hat Ordre erhalten nach Algier zu gehen, und dem Dey zu ſagen, daß der König einen Conſul ſeiner Nation in Algier haben wolle, die Wahl der Perſon aber dem Dey überlaße.

Der Herzog von Würtemberg iſt in Rom im Pallaſt des Marcheſe Correa abgetreten, und hat ein groſſes Gefolge bey ſich.

Neapel, den 24 Januar.

Den 11ten kam der Marcheſe Fogliani an Bord des Maltheſiſchen Kriegsſchifs S. Zacharias hier an, und begab ſich den folgenden Tag nach Caſerta, ſeine Geſchäfte als würkl. Staatsrath wieder anzufangen. Der Hof hat ihm ein Haus in dieſer Abſicht einrichten laſſen.

Bey Gelegenheit der Geburt des Cronprinzen, hat der König alle Gefangene aus den Gefängniſſen in Freyheit ſetzen laſſen.

Genua, den 25 Januar.

Von Mayland hat man, daß die Stadt Pavia dem verſtorbenen Marſchall Botta Adorno ein Mauſoleum errichten will; und von Cadix, daß der Kayſer von Marocco die Veſtungen die Mogador decken, verbeſſern und mit Kriegsbedürfniſſen verſehen laſſe.

Man hatte zu Venedig in Vorſchlag gebracht, den Redouten-Saal wieder herzuſtellen. Dieſer Vorſchlag iſt aber mit 136 Stimmen gegen 34 verworfen worden.

Rom, den 25 Januar.

Es iſt eine Congregation von 8 Cardinälen niedergeſetzt worden, von Seiten der Zelanten, die Cardinäle Albani, Rezzonico, Spinola und Caſtelli; und von der Parthey der Cronen, von Bernis, von Solis und von Zelada, welchen aus den bisherigen Indifferentiſten der Cardinal Migazzi hinzugefügt worden iſt. Dieſe Congregation ſoll unterſuchen, ob die bekannten Artikel unterſchrieben werden können, und eine tüchtige Perſon zum Pabſt in Vorſchlag bringen.

Der General Ricci geht faſt täglich auf dem Walle der Engelsburg ſpazieren und es ſtehen ſehr viele ſeculariſirte Jeſuiten auf der Straſſe und Brücke, ihren General zu ſehen.

Paris, den 6 Februar.

Uebermorgen wird der Erzherzog Ferdinand hier von Brüſſel eintreffen.

Seit einigen Tagen ſpricht man hier viel von Uneinigkeiten, die zwiſchen einem Paar vom hohen Range entſtanden ſeyn, und die eine Eheſcheidung zur Folge haben, ſollen.

Die Parlements-Advokaten wollen den Nahmen des bekannten Hrn. Linguet aus der Liſte der Advokaten ausgelöſcht haben, und iſt vorigen Freytag bey der Gelegenheit im Palais ein luſtiger Vorgang geweſen, davon nächſtens das Umſtändliche.

Zu Rennes iſt ein neues Stück, "die Krönung des Königs," aufgeführet worden, darin auf die erſten Staatsbedienten unter der vorigen Regierung ſo ſcharf angeſtichelt wird, daß der Herzog von Penthievre eine 2te Vorſtellung verboten hat, und man ſich über die Kühnheit eine erſte zu geben nicht genug wundern kann.

Den 12ten vorigen Monats iſt das Parlement von Aix wieder hergeſtellet worden mit großer Feyerlichkeit, davon man in den hieſigen Zeitungen die umſtändliche Beſchreibung leſen kann.

Der Commendant von Bourgogne, der Graf von la Tour du Pin, der nach Dijon geſchickt war, wegen Differenzen des dortigen Parlements, iſt wieder zurück gekommen ohne etwas beſchloſſen zu haben.

Man ſiehet nun Copien von der Vorſtellung des Parlements an den König, die ſehr merkwürdig iſt. (Wir werden ſie in einem der nächſten Stücke liefern.)

London, den 7 Februar.

Die vorigen Poſttag gedachte von dem Lord North vorgeſchlagene Adreſſe an den König iſt im Unterhauſe genehmigt worden, und man hat beſchloſſen, ſie dem Oberhauſe zur Genehmigung zu communiciren. Es iſt wohl nicht daran zu zweifeln, daß ſie auch hier werde genehmiget werden, und ſo wüßten denn die Colonien woran ſie wären. Einige wollen gleichwohl muthmaſſen, daß der König vielleicht, aus väterlicher Huld und Güte, zu mildern Maßregeln rathen dürfte.

Der König hat den Herrn Wilhelm Gordon zum Ritter gemacht.

Stockholm, den 7 Februar.

Am Sonnabend hat der Reichsrath, Fr. [illegible] Bunge, das Präſidium der Akademie der Wiſſenſchaften niedergelegt, und der Aſſeſſor im Königl. Bergwerks Collegio, G. A. Lejonmark iſt ſtatt ſeiner zum Präſes erkohren worden.

Der Feldmarſchal und Commandeur vom Königl. Schwerdtorden, Chef des Jämtländiſchen Regiments, Baron Samuel Guſtav Stierneld, iſt den 4ten dieſes geſtorben in einem Alter von 74 Jahren.

Der König hat den Protocollſecretair, Fr. B. von Troil zum Expeditionsſecretair, und den K. Secretair, Graf Wachtmeiſter, wieder zum Protocollſecretair beſtellet.

In Calmarlehn iſt der Ritter, C. A. Freudenfeld, Obriſtlieutenant beym Smaaländiſchen Cavallerie Regiment geſtorben.

Copenhagen, den 11 Februar.

Der König hat den Etatsrath Chriſtian von Ewende zum Stiftsbefehlshaber über das Stift Bergen, und zum Amtmann über das Amt Süder Bergenhuus, zu beſtellen geruhet.

Im vorigen Jahre ſind den Sund paſſirt: 892 Däniſche und Norwegiſche; 2447 Holländiſche; 2125 Engliſche; 1227 Schwediſche; 39 Franzöſiſche; 196 Bremer; 284 Preußiſche; 36 Rußiſche; 184 Danziger; 59 Roſtocker; 40 Hamburger; 18 Spaniſche; 2 Portugieſiſche; 47 Lübecker; 14 Oſtender; 207 Emdener; 3 Oldenburger und 4 Curländiſche; in allem 8084 Schiffe.

Den 8ten dieſes iſt der Capitain Hörle, nach Canton gehend, in den Sund angekommen, wo er wegen contrairen Windes noch liegt.

Wien, den 8 Februar.

Die Kaiſerin Königin hat den Rath, Repräſentanten und Viſitationskommiſſarien in der Stadt und Haſen Fiume in dem Oeſterreichiſchen Litorale, Herrn Johann Felix Edlen von Gerliczy, in den Freyherrenſtand der geſammten Erbkönigreichen, Fürſtenthümern und Landen ſammt ſeiner ehelichen Deſcendenz zu erheben geruhet.

Freytags den 3. iſt ein Joch von der großen Donaubrücke durch den ſtarken Eiſtoß hinweggeriſſen worden.

Wir haben hier ſeit dem 1. Februar bis heute ganz beſondere Witterung.

Der Pater Hell hat wieder einen langen Brief in Antwort auf des Hrn. Doctor Meſmers ſeinen in die hieſige Zeitung rücken laſſen. Er läßt ſich darin zwar ſehr angelegen ſeyn, ſeine Ehre in dieſer Sache zu retten, es will aber doch ſo nicht recht fort.

Wien, den 6 Februar.

Nach der ſchon gemeldeten Schlittenfahrt nach dem Kayſerl. Luſtſchloſſe Laxenburg ſoupirte die hohe Geſellſchaft in einem der dortigen Säle, die Mehlgrube genannt, wobey auch die Kayſerin Königin zugegen war. Der Kayſer tanzte mit der Gräfin Chigi und zahlte für dieſes Souper 1000 Dukaten und für die Erleuchtung 1000 Gulden.

In der Nacht vom letzten Mittwoch auf den Donnerſtag iſt hier wieder eine junge Gräfin Hallweil von einem Schweizeriſchen Baron von Hallweil entführet worden. Man hat ohngefähr 24 Stund darnach Commiſſarien nachgeſchickt, aber zur Zeit noch nichts von ihnen ausfindig machen können.

Geſtern und vorgeſtern war ein ſo grauſamer Sturmwind hier, daß mit Lebensgefahr auf den Straßen zu gehen war, wegen der vielen Ziegel Steine die von den Dächern geworfen wurden.

Vorgeſtern wurde ein neues Deutſches Schauſpiel von Stephanie dem Jüngern genannt: Der allzugefällige Ehemann, mit vielen Beyfall aufgeführt.

Geſtern war der Kayſer zum erſtenmal auf dem maskirten Balle ſichtbar.

Den 7ten dieſes wurden 2 Türken in der Kirche zu Maria Hilf getauft.

Rotterdam, den 10 Februar.

Nach einem Brief von Marſeille vom 18ten dieſes war daſelbſt ein Brief von Salee angekommen, darin gemeldet ward, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen dem Kayſer von Marokko und dieſer Republick beygelegt ſind. Ein andrer Brief von eben dem Dato ſagt, dieſe Nachricht ſey von Larache gekommen.

Man lieſt in einigen Zeitungen hieſiger Gegend, von Differenzen die im Norden entſtanden ſeyn ſollen.

Frankfurth, den 10 Februar.

Vorgeſtern Freytag kamen die beyden Prinzen von Sachſen Coburg und Sachſen Meinungen, und der Fürſt Dolgorucky und der Graf Bibikow hier an. Die beyden erſten gehen nach Straßburg, und die beyden letztern nach Rußland.

Geſtern morgen hatten wir hier ein Gewitter mit Schloſſen.

Brüſſel, den 7 Februar.

Den Dienſtag hat ſich der Prinz v. Clary ein Sohn des Prinzen dieſes Namens, mit der Prinzeßin Chriſtine von Ligne, eine Tochter des Prinzen und der Prinzeßin von Ligne, vermählt.

Cölln, den 7 Februar.

Den 5ten dieſes ſtarb hier Friedrich Ernſt, Graf von Salm Reiferſcheid Dyck, Domherr und erſter Theſaurarius unſerer Metropolitan Kirche, im 66ſten Jahre ſeines Alters.

Mannheim, den 6 Februar.

Vorgeſtern, Abends um 7 Uhr, iſt der Churfürſt, unſer gnädigſter Landesherr, von ſeiner Italiäniſchen Reiſe, nach einer Abweſenheit von beynahe 5 Monaten, hier zurück gekommen.

Berlin, den 14 Februar.

Am 11. iſt hier die Frau Charlotte Wilhelmine Dorothee Freyfrau von Morrien, gebohrne von der Marwitz, des weiland Königl. Oberhofmarſchall und Johanniterordens Ritter Freyherr von Morrien, hinterlaſſene Frau Wittwe, an einer gänzlichen Entkräftung im 70. Jahre ihres Alters geſtorben.

Der Königl. Oberſte von der Armee, Freyherr von Coccejy, iſt aus Drieſen in der Neumark kommend hier nach Potsdam durchgegangen. Der Fürſt Kurakin, Capitain von der Garde, in Rußiſchen Dienſten, der

Hr. Graf von Apraxin, ebenfalls Capitain von der Garde, und der Obriſtlieutenant Hr. von Lhoer, gleichfalls in Ruſſiſchen Dienſten, ſind nach Holland ab, und der Polniſche Hr. Graf von Turnow, nach Pohlen zurück gereiſet.

⁂

Würzburg. Den 22ſten Januar ſtarb hier der geheime Rath und Profeſſor Sündermahler, einer der größten Männer unſerer Univerſität.

⁂

Gotha. Den 19. Jan. ſtarb der hieſige Herzogl. Ober-Conſiſtorialrath und General-Superintendent, Herr Johann Adam Löw, im 65ſten Jahre ſeines Alters.

Es hat ein niederträchtiger Menſch, die kleine Schrift: **Freuden des jungen Werthers; Leiden und Freuden Werthers des Mannes**, 8. unter der falſchen Aufſchrift: **Arnſtade** bey Arnold, nachgedruckt. Da nun dieſe unächte Ausgabe im Altonaer Reichspoſtreuter No. 16 aus Verſehen als die ächte Ausgabe recenſirt worden, ſo hat man nicht unterlaſſen wollen, anzuzeigen, daß dieſer unerlaubte Nachdruck ſehr ſchmutzig und fehlerhaft gedruckt ſey, daß hingegen die rechtmäßige ächte Ausgabe zu Berlin bey Friedrich Nicolai gedruckt, in der Herolſchen, Bohnſchen und Dietrichſchen Buchhandlungen in Hamburg zu haben ſey, und zwar auf Schreibpapier mit einer vortreflichen Vignette von dem berühmten Daniel Chodowiecki à 10 ßl. und auf Druckpapier à 6 ßl.

Es iſt in öffentl. Zeitungen bekannt gemacht worden, daß ein Buch unter dem Titel: "**Leben und Meinungen des Herrn Magiſter Sebaldus Nothanker**, zweyter Band, Frankfurth und Leipzig 1774" erſchienen und zu verkaufen ſey. Es mag mit dieſem ſogenannten zweyten Bande für eine Bewandniß haben welche es wolle, ſo iſt ſoviel gewiß, daß er nicht von dem Verfaſſer des im Jahre 1773 in meinem Verlag erſchienenen erſten Bandes iſt. Damit ſich indeſſen kein Leſer durch den falſchen Titel irre machen laſſe, ſo habe ich das Publikum hiedurch benachrichtigen wollen, daß der **ächte zweyte Theil** von dem Verfaſſer des erſten Teils mit Anfange dieſes Jahres wirklich unter der Preſſe iſt und in der zukünftigen Oſtermeſſe unfehlbar in meinem Verlag mit Königl. Preußiſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen allergnädigſten Freyheiten erſcheinen wird. Berlin den 9ten Februar 1775.

Friedrich Nicolai
Buchhändler zu Berlin.

Die 30ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 16ten Februar, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Bohl, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

47. 14. 28. 4. 33.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern conſtituirende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren promptern Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 31ſte Ziehung geſchiehet den 2ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 7ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 23ten Februar, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 22. Februar, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 17ten Februar, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 62ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend den 18. Februar des Abends um 5 Uhr auf Original Bullets geſchloſſen, aufgekommene Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko gleichfalls empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 16ten Februar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

No. 28.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

An. 1775.

Sonnabends, den 18ten Februar.

Larneca, den 15 December.

Die an die Peſte abgeſchickten Weiber ſind einer Gefahr entronnen; ſie haben aber noch eine zweyte auszuſtehen, in der ſie vielleicht verlohren gehen werden.

Madrid, den 26 Januar.

Nach Briefen von Melilla hat ſich den 9ten eine Spaniſche Fregatte mit vieler Gefahr an die Küſte gelegt grade gegen den rechten Flügel des Mohriſchen Lagers, und hat deren Flügel durch ein ſtarkes Kanonenfeuer zurückgetrieben. Zu gleicher Zeit hatten die Belagerten ſtark canonirt und allgemeine Unordnung unter den Mohren angerichtet, während der 12 Mann aus dem Fort [illegible] gekommen ſind, und eine Mine, daran die Mohren lange gearbeitet hatten, zu Grunde gerichtet, und dem Feinde faſt alle ſeine Faſchinen in Brand geſteckt haben.

Rom, den 28 Januar.

Der Congreß zur Beſchleunigung der Wahl hat gar nichts erhalten. Die Vorſchläge der Spanier will man von den zu vereinbarenden Punkten durchaus kein Wort mehr hören. Man hat daher, um auszuweichen, oder auch um die Rückkunft der Couriers abzuwarten, die Berathſchlagung auf einige Zeit ausgeſetzt.

Den 27. dieſes fand man des Morgens frühe die 5. Clauſur auf einer Seite geöffnet, und Richter, Notarius, Zeugen, und welche es beſſer als die alle verſtehen müſſen, Maurer und Zimmerleute behaupten, daß das Loch von inwendig gemacht worden ſey. Der Vorfall iſt ſonderbar.

Warſchau, den 8 Februar.

Von Lublin wird gemeldet, daß in dortiger Gegend große Ueberſchwemmung ſey, die alle Brücken weggeriſſen, und überhaupt unſäglichen Schaden gethan hat.

Die Delegation wird ſich dem Vernehmen nach mit dieſem Monath endigen, und mit dem Anfang des künftigen der Reichstag anfangen, und vor Ende deſſelben ſoll alles in Ordnung gebracht ſeyn.

Die Gerüchte von einem Oeſterreichiſchen Lager in dem Oeſterreichiſchen Pohlen, und von einem Preußiſchen an den Pohlniſchen Grenzen gehen ſtark.

Nach Briefen aus Petersburg iſt den 21. Jan. zu Moſcau die große Execution der Pugatſchewſchen Rotte vollzogen worden. Dieſe ſchreckliche Execution hat von früh Morgens bis Abends ſpät gedauert, u. ſind über 40 Rebellen, gehängt, gehauen und geradert worden. [illegible] hat den Executionen ſeiner [illegible] zuſehen müſſen, und iſt bey jedweder mit glühenden

Zangen geriſſen und endlich lebendig geviertheilt werde.

Man ſiehet hier folgenden umſtändlichen Bericht aus Petersburg von ihm und ſeinem Frevel:

„Jemelka Pugatſchew iſt, ſeinem eignen Geſtändniß nach, gebohren an dem Don, in der Simoweiskiſchen Stanitza oder Flecken. Sein Großvater ſowol, als ſein Vater, ſind beyde Coſacken an eben dieſem Ort geweſen, und ſein Weib Sofiana die Tochter eines Coſacken, mit Namen Dimitren Nikiforow. Er ſelbſt hat bey dem Preußiſchen ſowol, als dem jetzigen Türkiſ. Feldzuge, als gemeiner Coſack gedienet. Bey der Einnahme von Bender ſtand er bey der zweyten Armee. Von dort begab er ſich fort, und verlangte ſeine Entlaſſung; dieſe aber ward ihm verweigert. Zu dieſer nämlichen Zeit ward ſein Schwager nach Taganrok zu der Colonie verſchickt; da dieſem das Leben dort nicht gefallen wollte, ſo beredete ihn Jemelka und noch andere zur Flucht. Wie aber dieſes im Tſcherkaſk ruchtbar, und es darauf beſchloſſen ward, ihn dorthin zu bringen, ſo läugnete er durchaus, ſeinen Schwager beredet zu haben, u. entwich darauf ſelbſt nach Pohlen zu den letztiſchen Einſiedlereyen, wo er von den Ketzeren geheget worden, und nachdem er mit einem entlaufenen Grenadier Namens Iwan Semenow in Bekanntſchaft gekommen, ſo haben ſie beyde zuſammen in Dobrianka ſich von Almoſen ernähret. Von dort iſt er nach den kleinen Rußiſchen Pflanzörtern übergegangen, und hat ſich alda bey den Ketzeren aufgehalten. Weil er aber befürchtet, daß er noch vielleicht ergriffen werden möchte, ſo faßte er den Vorſatz, auf Jaick zu gehen, und die dortigen Coſacken zur Flucht nach Cuban zu überreden. Hier war es nun, wo er ſich für den verſtorbenen Kayſer, Peter den Dritten ausgegeben. Allein er wurde von einem Commando alsbald geſchloſſen, und nach Simbirsk, und von dort aus weiter nach Caſan gebracht. Dort gelung es ihm, den bey ihm wachhaltenden Soldaten zu verleiten, und er entwiche darauf nach Jaick wo er ſich abermals für den ſel. Kayſer, Peter III. ausgegeben. In Jaick fand er ſeine Zuflucht bey einigen Verbrechern von den dortigen Truppen, die, aus Furcht vor der ihnen zuerkannten gerechten Strafe wegen der damals unter den Jaickiſchen Truppen entſtandenen inneren Zerrüttungen und Zwiſtigkeit, ebenfalls auch ſelbſt flüchtig waren. Dieſe Coſacken nun, nicht allein, daß ſie ſich zu dem Jemelka ſelbſt hinzufügten, bemüheten ſich auch noch überall, das Gerücht von ihm auszubreiten. Der Jaickiſche Commendant hatte nicht ſobald die Nachricht davon erhalten, als er ſofort ein Commando beorderte, um die Aufrührer habhaft zu machen. Aber Jemelka entfliehe mit ſeiner Bande, und indem er ſich weiter von der Stadt entfernete, bemühete er ſich, ſein Geſindel noch mehr zu verſtärken. So bald ihm dieſes gelungen war, näherte er ſich aufs neue der Stadt Jaick; da er aber gegen ſelbige nichts unternehmen konnte, ſo gieng er weiter hinauf längs der Orenburgiſchen Linie, wobey er zugleich einige kleine Veſtungen, theils durch Verwahrloſung der daſelbſt beſtellt geweſenen Befehlshaber, theils aber wegen der ſchwachen Beſatzung von den daſelbſt in Garniſon gelegenen abgelebten Truppen, einnahm; und nach dem Maaß des guten Fortganges der frevelhaften Unternehmungen wuchs auch die kühne Verwegenheit dieſes Räubers Jemelka, und des ihm anhangenden Geſindels deſſen vornehmſte Häupter aus bewährten Jaickiſchen Coſacken beſtanden, und überhaupt gegen 2 bis 3000 Köpfe an der Zahl ausmachten, die auch bis aufs allerletzte faſt unzertrennlich von ihm geweſen, und alle zuſammen mit ihm einwillig waren. Auf dieſe Art verbreiteten ſie ihre Verbrechen; verheerten auf dem Wege ihres Zuges die Pflanzörter; tödteten auf die unmenſchlichſte Art alle diejenigen, die ſich ihnen zu widerſetzen wagten, und rückten endlich ſogar vor Orenburg vor, ehe als das Gerüchte von einem ſo ſehr verwegenen, als ganz unerwarteten verbrecheriſchen Unternehmen, noch bis hieher hindurchdringen können. So bald aber auch endlich die Nachricht von dieſer rebelliſchen Wuth überall ſich verbreitet hatte, ſo wurden auch zugleich verſchiedene Kriegsbefehlshaber mit hinlänglicher Anzahl von Ihro Kayſ. Maj. getreuen Truppen, welche nachmals noch, je nachdem es die Nothdurft erheiſchet, immer verſtärkt worden, detaſchiret. Darauf ward im December 1773 der General en Chef Bibikow, mit der völligen Gewalt und Inſtruction hingeſchickt, dieſen ſtündlich mehr überhand nehmenden Unordnungen und Uebermuth zu ſteuren. Der glückliche Fortgang der Waffen kamen vollkommen mit den genommenen Maßregeln dieſes klugen Generals überein. Der von ihm detaſchirte tapfere und eifrige General Major, Fürſt Peter Galizin, ſchlug bey der Feſtung Tatiſchewa den verbrecheriſchen Haufen aufs Haupt, welcher, außer den vorerwähnten Jaickiſchen Coſacken, in einer groſſen Anzahl Baſchkiren und anderer entlaufenen Rußiſ. Leuten und Tſchuwaſchiſchen Bauern beſtand. Der zum allgemeinen Leidweſen erfolgte frühzeitige Tod des ſel. Generals Bibikof aber erlaubte dieſem würdigen Manne nicht, das ihm anvertraute Geſchäfte völlig zu Stande zu bringen. Indeſſen fiel der Verräther Jemelka, nachdem er aufs neue von dem ſchon gedachten General Major, Fürſt Galizin, unter Sakmara aufs Haupt geſchlagen worden, in die Bergwerke des Orenburgiſ. Gouvernements ein, und nachdem er ſeine Rotte aufs neue vermehret, auch die größten Canonen ſich gießen laſſen, ſo fieng er nun an, die Pflanzörter und Gewerke zu verheeren, das Eigenthum der Einwohner zu berauben, und die Menſchen zu morden. Und obwohl er mehr als einmal eingeholet, und darauf auch von dem tapfern Oberſten Michelſon gänzlich geſchlagen worden, ſo hat er doch jedesmal Mittel und Wege gefunden, davon zu kommen, und aufs neue ſeine Rotte zu verſtärken. Endlich bemächtigte er ſich des Votkinſkiſchen Orts, gieng darauf über Kama, und kam ſolchergeſtalt ſelbſt vor Caſan an. Allein hier traf er durch das herzhafte und tapfere Betragen des Generalmajors, Paul Potemkin, der 2 Tage zuvor auf J. K. Majeſtät Befehl nach Caſan gekommen war, einen tapfern Widerſtand. Dieſer General raffte in der Eile ſo viele Truppen zuſammen, als deren dort bey der Hand waren, und gieng damit dem Böſewicht entgegen. Die Böſewichter aber ſahen gar zu wohl ein, welchen Vortheil ſie im Felde gegen die getreuen Truppen J. K. Majeſtät ſich zu verſprechen hatten, und fanden Mittel, durch die ſeinen der Tuchweber, vermittelſt ihrer Verrätherey, von der Seite des Arſkiſchen Feldes in die Vorſtadt einzudringen, und die Häuſer allda in Brand zu ſtecken. Unter dieſen Umſtänden blieb dem Generalmajor Potemkin nichts mehr übrig, als den Caſaniſchen Kremlin vor den Händen der Böſewichter zu ſchützen. Dieſes that er auch wirklich; begab ſich dahin, und vertheidigte ſich ſo lange bis der unermüdete Oberſte Michelſon mit einem Detachement der Stadt zu Hülfe herbeygeeilet war. So bald die Böſewichter auch nur die Ankunft der Truppen vernommen hatten, ſo flohen ſie aus der Stadt ins Feld, wo nach einem dreymaligen Gefechte an dreyen verſchiedenen Tagen die Räuber aufs Haupt geſchlagen worden. Ein Theil von ihnen, zuſammt ihrem räuberiſchen Oberhaupt Jemelka wandte ſich ſchnell nach dem Wolga Strom, ſetzte hinüber, und fieng dann an, alles zu verheeren und zu verwüſten. Sie verbrannten Kirchen, Pflanzgärten, und die 2 Städte Ziwilſk und Kurmiſch; und nachdem ſie überall die allerunerhörteſten Grauſamkeiten ausgeübet, eilten ſie über Hals und Kopf nach Alatar hin.

Unter dieſen Umſtänden war es, als der damals von Eifer angetriebene außer Dienſten geſtandene General, Graf Peter Panin, an Ihre Kayſerl. Majeſtät ſchrieb, und um das Commando zu Vertilgung dieſes Feindes des Vaterlandes und Betrügers anhielt. Ihro Kayſ. Maj. Sie nahmen dieſen Eifer zum Dienſt Ihrer Majeſtät und des Vaterlandes mit Wohlgefallen auf, und geruheten unverzüglich, dieſem General den nöthigen Verhaltungs-Befehl zu Ausrottung der Rebellen zuzufertigen, indem Ihre Maj. zu gleicher Zeit befahlen, zu den in dortiger Gegend befindlichen Truppen annoch drey Regimenter von hier aus hinzuſenden.

(Das übrige im nächſten Stück.)

Pohlniſche Gränze, den 9 Februar.

Dem Anſcheine nach gehen noch mehrere Veränderungen vor. Man ſagt, Preußen werde noch die Woiwodſchaften Poſen und Kaliſch, und Oeſterreich den noch übrigen Theil der Woywodſchaften Cracau und Sandomir nehmen.

Die Ruſſiſche neue Gränze ſoll von der Curländiſchen Gränze an bis an den Urſprung des Fluſſes Ula, von da bis zum Anfange der Bereſina, dann bis Jaſlow, wo der der Swiſlocz ſich anfängt, von da längs dem Fluſſe linker Hand, bis wo er in die Bereſina fällt, bey der Stadt dieſes Namens, von da wieder linker Hand bis an den Dnieper gezogen werden.

Auf dieſe Art gienge noch ein Viertel vom Braclawſchen Diſtricte, der Reſt vom Polockiſchen, vom Witebſchen und Mszislawſchen, ab.

Wien, den 8 Februar.

Der bisherige Kayſerl. Internuntius zu Conſtantinopel Fr. von Thugut, wird bey der geheimen Staats-Canzley als Hofrath angeſtellt werden. Er wird hier bald erwartet.

Dieſer Tagen iſt der Sohn des hieſigen Statthalters, der Graf von Seilern, mit einem Auftrag des K. K. Hofes nach Rom abgegangen.

Hannover, den 14 Februar.

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieſes iſt der reitende Poſtillon zwiſchen Göttingen und Nordheim ermordet worden. Briefe ſind nicht vermiſſet worden. Bisher hat man die Thäter noch nicht ausfündig machen können.

In Einbeck hat ein Bürger ſeine Frau ermordet, und im Keller eingeſcharret; die That aber iſt gleich entdeckt, und der Mörder in Verhaft genommen worden.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier wieder alle Poſten.)

Gelehrte Sachen.

„D. J. G. [illegible] kurze phyſikaliſche „philoſophiſch und medicinische Betrachtungen, gr. 8. „Berlin 1775, bey Decker, 51 Seiten."

Es tritt hier ein bekanntes [illegible] Männlein auf die Bühne, [illegible] den Leuten lange ſchon bekannte Sachen ſonderweiſe vor, als: von der elektriſchen Materie, von der Unwahrſcheinlichkeit der Exiſtenz des Nervenſaftes, vom Gewitter und vom weiſſen Zucker, und thut ſo groß mit ſeiner academiſchen Probeſchrift de ſucci nervei exiſtentia improbabili, als wenn ſie alle Welt kennen und geleſen haben müßte. Es war noch ein Glück, daß eben der Petersburgiſche Wolf ſeinen [illegible] ſiehe, ſonſt hätt' es gar nicht vom Nervenſafte [illegible] können.

Poetiſcher Winkel.

An Stella.

Der Waller in der Wüſte jedweder muß
Des bittern Quelles koſten: Weh denen, die
Darüber murren, oder wähnen
Selbſt ſich verſüßen den Quell zu können.

Der keines thatſt du, Edle! Geduldig rief
Zum Herrn dein Flehn. Er hörte es, und
zeigte dir
Den Baum des Heiles, der die bittre
Quelle verſüßte und dir Ruhe ſchenkte.

Läßt deinem Ohr das Rauſchen der Quelle ſchon,
Der ſüßen Quelle die nie verſieget, ſchon
Ertönen, ſchon hörſt du das Säuſeln
In der geheiligten Palmen Wipfeln,

In deren Schatten einſtens du ruhen wirſt! ——
Schon lange vor dir hab ich das Ziel erreicht!
Dann miſch ich auch mich in den Kreis der
Himmliſchen, die dich umſchweben, ſinge

Mit ihnen, haſt du's auch dann erreicht, dir
Triumpf entgegen! Unter Triumphgeſang
Schwingſt du empor dich über Viele,
Näher am Thron hin, zu Rowe und Meta!

Dir ſeh ich jauchzend nach, und im niedrigern,
Entferntern Thale, ruhet bisweilen vom
Erhabnern Hymnen aus die Harf, und
Tönt meinen Lieben, die um mich horchen,

Ein Lied von meiner Wallfahrt; Geliebte, ſie,
O ſie war mühſam: Aber da zeigte mir
Den Engel, der ſo nah am Throne itzt
Glänzt mir die Vorſicht, der nannte
Freund mich.

So ſing ich ihm, ſing ihnen jede That,
Die dich empor hub hin bis zum Thron,
und wie
Du mich den ſchmalen Pfad auch lehrteſt,
Und wie durch dich mir die Wallfahrt
leicht ward.

Mit wie vereinen ach ihre Lieder dann
Zu preiſen und zu danken dem Gott der Huld,
Und alle eilen dich zu grüßen,
Und glänzen heller in deinen Strahlen.

Die 62ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 18. Februar des Abends um 6 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu berechtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichfalls empfiehlt.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte zu übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden.
Hamburg, den 16ten Februar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem [illegible].

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	$33\frac{5}{8}$	Sc. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito ——	$33\frac{11}{16}$	——	}
Paris	$26\frac{1}{4}$	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoes
Bourdeaux	$26\frac{1}{8}$	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon.
London	33 ß 3 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	——	gr. p. Cruſ.	}

——— pro Cento. ———

Amſterd. Caſſa $5\frac{1}{8}$	ſch.	} kurze Sicht
dito ——	$5\frac{1}{8}$	
Coppenhagen Cour.	25	} 2 M. dato
dito	$24\frac{1}{8}$	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	$\frac{1}{8}$ beſſ.	} ſch. pCt. als Bco.
Däm & Holſt. gr. Cr	$23\frac{1}{8}$	}
Louis & Fred'or f. v.	$41\frac{1}{8}$	} pCt. ſch. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	$29\frac{3}{8}$	}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried'or vollw.	13 ℳ	$2\frac{1}{4}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	— ß
Neue ⅔ Stück —	30	ß $7\frac{1}{2}$ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	$4\frac{1}{8}$ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	$4\frac{1}{8}$ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten ——		——

No. 29.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 21ten Februar.

Larneca, den 15 November.

Der Mahomed Tabick Pacha, der Cypern gegen die Ruſſen decken ſollte, hat Befehl erhalten, nach ſeiner Paſchaſtelle zurück zu kehren; und Aly Aga iſt für 1775 zum Gouverneur von Cypern ernannt worden.

Conſtantinopel, den 7 Januar.

Die Abreiſe des Außerordentlichen Ambaſſadeurs der Pforte, Abdul Kerim, wird dadurch verzögert, daß ſeine Equipage, und die Präſente, die er von wegen des Großherrn der Kayſerin mitnehmen ſoll, noch nicht haben fertig werden können.

Der Graf von Boland, Brigadier in Rußiſchen Dienſten, wird nächſtens ſeine Fahrt nach der Levante fortſetzen, woher der Graf von Woinowitſch mit ſeiner Fregatte zurückgekommen iſt, und, nebſt der Fregatte Moreka, weiter nach Livorno ſegeln wird.

Cadix, den 30 Januar.

Den 11ten ſind die Mohrenſklaven, mit denen der König dem Kayſer von Marocco ein Geſchenk macht, nebſt dem Maroccaniſchen Geſandten, an Bord des Kriegsſchiffs der h. Januarius unter Segel gegangen.

Malaga, den 13 Januar.

Die Mohren haben einige große Bomben. Sie haben eine in Melilla hineingeworfen, die 232 Pfund gewogen hat. Die letzte Unternehmung gegen die Minen und Retranchements der Belagerer iſt mehr als kühn, und gut geglückt. Einige auf Lebenszeit zur Gefangenſchaft verdammte Sclaven haben ſich dadurch ihre Freyheit erkauft.

Venedig, den 28 Januar.

Vorgeſtern iſt auf dem S. Polo Platz ein Stiergefecht geweſen. Da es das erſte ſeit 1715 war, ſo war der Zulauf unbeſchreiblich groß.

Mayland, den 28 Januar.

Der Graf von Khevenhüller hat von Wien Nachricht erhalten, daß er an des Grafen Bettal Stelle zum Kayſerl. gevollmächtigten Miniſter in Italien ernannt worden.

Der Fürſt Poniatowsky iſt durch Genua nach Turin gegangen.

Rom, den 28 Januar.

Das in der Mauer des Conclave gemachte Loch ſoll von Spitzbuben gemacht worden ſeyn. Man hat ſie aber noch nicht ertappen können. Der Diebſtahl iſt indeß nicht gelungen.

Livorno, den 1 Februar.

Briefe von Tetuan melden die Urſache, warum der Kayſer von Marocco den Holländern den Krieg erkläret hat. Er habe nämlich von ihrem Künſtler verlangt, die in ſeinen Staaten Canonengieſſereyen anlegten, und die Holländer hätten geantwortet, daß bey ihnen dergleichen Schiffer nicht wären, die Luſt hätten in ſolche heiße Gegend zu gehen.

Eben die Briefe ſagen bey, die Mohren hätten einen Verſuch gemacht Ceuta zu überrumpeln, der Obriſt D. Sancio habe ſie aber mit Kartetſchen abgewieſen, und mit ſeiner Cavallerie verfolgen u. übel zurichten laſſen.

Neapel, den 28 Januar.

Dieſer Tagen iſt der Königin von dem hieſigen Stadt Magiſtrate das für die Windeln des Prinzen gewöhnliche Geſchenk von 10000 Dukaten überreicht worden.

Trieſt, den 6 Februar.

Unſre Regierung hat Befehl erhalten, auf allen Stationen in dem Oeſterreichiſchen Litorale, durch welche der Kayſer im künftigen May auf ſeiner Reiſe nach Venedig kommen wird, die nöthigen Einrichtungen zu machen. Dem Vernehmen nach wird der Kayſer den 19. April von Wien aufbrechen, durch Croatien gehen, und den 20. May hier eintreffen.

Nowgorod, den 29 Januar.

Die Kayſerin, die den 24ſten dieſes auf der Station Spaſſkaja Poliſt das Mittagsmahl eingenommen, traf gegen 3 Uhr Nachmittags in Nowgorod ein. Unſer Gouverneur, der Generallieutenant und Ritter von Sievers hatte die Ehre Ihro Majeſtät bey der dritten Station zu bewillkommen, und die Kayſerin ſtieg unter Abfeuerung von 101 Canonen bey der St. Sophiens Cathedral Kirche ab, und ward daſelbſt von unſerm Herrn Erzbiſchof Gabriel, und deſſen Vicarius, dem Biſchof von Olonez und Kargopol, in Begleitung der ſämmtlichen Geiſtlichkeit empfangen, und verfügte ſich ſodann nach dem neuen Palais. Heute wohnte Sie dem Gottesdienſt in der Cathedral Kirche, Neu Jeruſalem, bey, wo der Erzbiſchof das hohe Amt hielt, der nach dem Gottesdienſt von unſerer allergnädigſten Monarchinn in einem neben der Kirche ſtehenden Hauſe mit einem Beſuch beehret ward. Ihro Majeſtät brachte daſelbſt eine halbe Stunde zu, und kehrte ſodann nach dem Palais zurück, wo der Herr Erzbiſchof, der Vicarius, zween Archimandriten und die Gouvernementsglieder die Ehre hatten zur Kayſerlichen Tafel gezogen zu werden. Nachmittags um 3 Uhr trat die Kayſerin unter abermaliger Abfeuerung von 101 Canonen u. unter dem freudigen Zuruf des verſammleten Volks die weitere Reiſe nach Moſkau an. Unter den vielen Gnadenbezeugungen, die Ihro Majeſtät hieſigem Orte ſo huldreich ausgetheilet, iſt auch dieſe, daß Sie alle Miſſethäter, die Schulden halber im Gefängniß ſaßen, losgekauft, auch verſchiedene, bisher von der hohen Krone genutzte Wieſen, der Stadt geſchenkt hat.

„Beſchluß des im letzten Stück unter Moskau gegebenen umſtändlichen Berichtes von dem Rebellen Pugatſchef."

Der Höchſte hat auch das Commando dieſes von Dienſteifer entbrannten Generals mit der völligen Stillung des Aufruhrs geſegnet, ſo daß auch ſelbſt das Oberhaupt von der Verrätherey glücklich gefangen genommen worden. Immittelſt verſtärkten die Verräther ihre Rotte, und flüchteten nach Zaranſk und Penſa, unter beſtändiger ſcharfer Verfolgung, von dem Corps des erwähnten Oberſten Michelſon. Sie ſetzten von dort ihre Flucht weiter fort durch Petrowsk nach Saratow, und bemächtigten ſich dieſes Orts, woſelbſt der Commendant aber, nach geleiſteter tapfern Gegenwehr, endlich doch mit 50 Mann Offiziers und Gemeinen ſich durch den Haufen durchgeſchlagen, und glücklich nach Zarizin übergekommen iſt.

Die Böſewichter, nachdem ſie Saratow ausgeplündert, und alles niedergemacht, ſo ihnen gleich beym erſten Anblick nicht anſtund, giengen von da nach Zarizin. Allein, ſie fanden hier einen Widerſtand, dergleichen ſie bey wenigen Städten vorhin noch angetroffen hatten. Sie wurden gezwungen ſich zurückzuziehen, und vorwärts zu fliehen. Da ſie aber bis nach Tſchernojarsk 40 Werſte von Zarizin, längſt dem Aſtrachaniſchen Wege, gekommen waren, wurden ſie abermals von dem Corps des Oberſten Michelſon, der ohne Unterlaß über alle Hinderniſſe und Schwierigkeiten ſich hinweggeſetzt, eingeholet. Mit dieſem Oberſten vereinigten ſich auch eben die Doniſchen Koſacken, vermittelſt deren Beyhülfe der Jemelka endlich zum letztenmal aufs Haupt völlig geſchlagen worden; indeſſen aber er, der Hauptböſewicht ſelbſt, mit einigen wenigen Jaickiſchen Koſacken durchgewiſcht, und über den Fluß Wolga, auf die Wieſen-Seite deſſelben, übergeſetzt, und ſo weiter längs dem zwiſchen den Flüſſen Wolga und Jaick befindlichen Felde, bis nach Uſen ihren Zug fortgeſetzt. An dieſem Orte nun geſtattete es die göttliche Vorſehung, daß dieſer Böſewicht des menſchlichen Geſchlechts und des Reichs in die Hände der Gerechtigkeit fallen mußte. Und in der That waren es ſelbſt ſeine Mitgenoſſen und Lieblinge, der Ilezkiſche Koſak Tworogow, und die Jaickiſchen Koſacken, Tſchumakow und Fedulew, die nachdem ſie zur Reue über ihre verübte Bosheiten und Uebelthaten gekommen waren, und zugleich die von Ihro Kayſerl. Majeſtät durch Manifeſte verheiſſene Verzeihung für diejenigen, die mit wahrer Reue und aufrichtigem Geſtändniß ſich melden würden, erfahren hatten, ſich unter einander beredeten, den Jemelka Pugatſchef zu binden, und nach der Stadt Jaick hinzubringen, welches ſie denn auch, nachdem ſie zuvor noch einige andere Koſacken, ungefähr 25 an der Zahl, mit dazu bereitet hatten, ſelbſt mit der That erfüllet. Der General-Lieutenant Suworow indeſſen, der von der Armee zurückgekommen war, eilte zu den Truppen, um die Böſewichter anzugreiffen und zu ſchlagen; und obwol deren Rotte ſchon zuvor ihre völlige Niederlage erlitten, ſo ermangelte er dennoch nicht, mit einiger Anzahl Truppen nach Jaick hinein zu eilen, um den Feind des Reichs deſto ſicherer in Verwahrung zu behalten, und nachdem er den Pugatſchew in der Stadt Jaick bekommen hatte, brachte er ihn nach Simbirsk, von da der oberſte General, Graf Panin, dieſen Böſewicht mit deſſen vornehmſten Mitgenoſſen, unter ſicherer Verwahrung, nach der Hauptſtadt Moskau bringen laſſen, woſelbſt ſie denn auch den wohlverdienten Lohn für ihre Miſſethaten empfangen werden.

Abſchrift eines authentiſchen Schreibens.

Moskau, den 23 Januar.

Jemelka Pugatſchew und ſeine abſcheuliche Rotte haben vorgeſtern, am 21. dieſes, hier zu Moskau von des Henkers Händen ihren Lohn empfangen. Ich habe ungemein nahe dieſes ſchreckliche Schauſpiel mit angeſehen. Auf dem Platz bey der ſteinernen Brücke, den man Baloto nennt, wo ich auch ſchon Dietebaraloff ſeinen Kopf habe verlieren ſehen, war das Blutgerüſte aufgeführt; in deſſen Mitte war ein Pfahl, den ich mit einem Schiffsmaſt vergleichen kan, indem oben an deſſen eiſernen Spitze gleichſam eine Maſtſcheibe angebracht war, wozu Leitern führten. Dieſer Anblick machte jedermann glauben, daß der Rebelle geſpieſſet werden würde, indem niemand die Art ſeines Todes vorher wußte. Zu dreyen Seiten des Blut-Gerüſtes ſtunden 3 Galgen. Vormittags um 11 Uhr kam der Zug über die ſteinerne Brücke an. Die da ſollten geknutet und gehangen werden, giengen Paarweiſe voraus; unter ihnen war ein ſehr jugendlicher von Adel, deſſen Strafe war, daß ihm der Degen über den Kopf zerbrochen ward; und dieſen folgte auf einem hierzu beſonders verfertigten hohen Gerüſte, welches ſchwarz angeſtrichen, u. von Pferden gezogen ward, das Scheuſal, der Rebelle Pugatſchew. In der Mitte dieſes Gerüſtes war ein Pfahl, an welchen der Miſſethäter auf einem dabey angebrachten Schemmel geſchloſſen ſaß. Zwey Prieſter ſaßen neben ihm; und hinter ihm ſtand ſein widriger Engel, der ſeine Werkzeuge des Todes, 2 groſſe Beile, in einen Block neben ſich eingehackt hatte. Deutlich habe ich bemerkt, daß dieſer Anblick auf die unzählbare Menge Zuſchauer groſſen Eindruck machte. In dem Angeſichte des Pugatſchews war nichts von Furcht zu ſehen; er ſaß mit vieler Gegenwart des Geiſtes auf ſeinem Schemmel, mit einem brennenden Lichte in der Hand, und bat im Vorbeyfahren alle Zuſchauer, ihm um Gottes Willen zu vergeben. Als er unten an dem Blutgerüſte abgeſtiegen war, ward die allerhöchſte Ukaſe verleſen, die ſeine ſchreckliche Geſchichte enthielt; ein gleiches geſchahe mit den allerhöchſten Ukaſen über die übrigen Miſſethäter. Hierauf geſchahe die Excommunication, da dann die Hinrichtung erfolgte.

Pugatſchew ſtieg die Treppe zu ſeinem Gerüſte, und die 3 übrigen, die da hängen ſollten, ein jeder ſeine Leiter zu ſeinem ihm beſtimmten Galgen heran. Alle 4 wurden zu gleicher Zeit abgethan. Pugatſchew ward zugleich entkleidet, wobey er ſelbſt am geſchwindeſten war, auf die Diele niedergelegt, und durch ein ſonderbares Verſehen des Henkers ſein Kopf zuerſt abgehauen; ein gleiches geſchahe mit ſeinen beyden Händen und Füſſen, welche 4 Stücke auch zuerſt, vor dem Kopf, den Zuſchauern vorgezeiget wurden. Einer aus dem Haufen, ich glaube eine Gerichts Perſon, ſchrie zugleich dem Henker über ſein Verſehen einen heftigen Verweis zu, und man will, daß dieſer dafür geknutet werden ſoll. Gleich darauf ſtieg der eine Henker die Leiter zu dem erhabenen eiſernen Pfahl hinan, ſteckte den Kopf des Rebellen auf deſſen Spitze, und warf die übrigen Theile des Körpers auf die runde Scheibe. Die 3 übrigen Henker waren, während daß dieſes geſchahe, mit ihren Hangs Angelegenheiten ſchon gänzlich fertig worden.

Nach der Abthuung des Pugatſchews kam der Miſſethäter Panſirkof vor; mit dieſem verfuhr man ſo, wie mit dem Pugatſchew, nur daß ſein Kopf nicht auf das Speer geſteckt, ſondern mit ſeinen übrigen Fragmenten zur Seite des Pugatſchews liegt; und ſo ſtehet, liegt und hänget bis zu dieſer Minute noch alles.

Nach dieſem geſchahe das Knuten, Naſe Aufreiſſen und Stempeln, welches ich nicht mit angeſehen habe.

London, den 10 Februar.

Den 7 und 8ten hat das Unterhaus mit dem Oberhauſe über die von Lord North vorgeſchlagene Adreſſe an den König conferirt, und das Oberhaus iſt ihr beygetreten, und geſtern haben beyde Häuſer die Adreſſe dem König übergeben; der König hat darauf geantwortet, daß Er ohne Anſtand die nöthigen Maßregeln nehmen werde, die bekannten Acten in Ausführung zu bringen.

Die Oppoſitions Parthey hat Proteſtations eingegeben, und die Kaufmannſchaft will Remonſtranzen an den König eingeben.

Verſailles, den 9 Februar.

Vorigen Dienſtag iſt der Erzherzog Maximilian, Bruder des Röm. Kayſers, unter dem Nahmen eines Grafen von Burgau hier angekommen, und von der Königinn zu la Muette empfangen, und den folgenden Tag durch den K. K. Ambaſſadeur, den Grafen von Mercy, bey Hofe vorgeſtellt werden.

Paris, den 10 Februar.

Auf die erhaltene Nachricht, daß die von den Ruſſen im Archipelagus verabſchiedeten Albaniſchen Matroſen aus Verzweiflung in dieſem Gewäſſer viele Seeräubereyen ausuben, hat unſer Hof ſofort 5 Fregatten dahin geſchickt die Seeräuber auszurotten. Sie haben auch bereits 4 ſolcher Raubſchiffe in den Grund gebohret. Und da die Pforte auch einige Kriegsſchiffe nach dem erwähnten Meere geſchickt hat; ſo hoft man dieſes Geſindel bald gänzlich zu vertilgen, und die Seefahrt und die Handlung wieder in Sicherheit zu ſetzen.

Nunmehro iſt die Vermählung von Madame Clotilde von Frankreich mit dem Prinzen von Piemont, wirklich beſchloſſen und declariret worden. So auch die Vermählung von Madame Eliſabeth mit dem Infanten von Portugal, Prinzen von Beyra.

Copenhagen, den 14 Februar.

In Hadersleben iſt am 3ten der Obriſtlieutenant Friederich von Zabern, in einem Alter von 69 Jahren, und den 9ten iſt der vormalige Huſaren Obriſt, Georg Chriſtoph von Bach, in einem Alter von 62 Jahren geſtorben.

Die Aſiatiſche Compagnie hat geſtern die beſtätigte Nachricht erhalten, daß ihr Schiff, der König v. Dannemark genannt, den 3. Jun. v. J. glücklich auf der Rhede zu Tranquebar angekommen, und den 7 Julii darauf von da nach China abgefertiget worden iſt.

Stockholm, den 10 Februar.

Im vorigen Jahre ſind zu Marſtrand 239117 Tonnen Häring geſalzen.

Den 7ten dieſes iſt hier der Königl. Conſul in Cadix, Arend Dreyer, in einem Alter von 46 Jahren und 6 Monathen geſtorben.

Aus der ſouverainen Grafſchaft Glatz, den 10 Februar.

In der Hauptſtadt unſerer Grafſchaft hat das Eis und das überaus hohe Waſſer große Verwüſtungen angerichtet. Ganze Häuſer und eine Menge Vieh, viel Brennholz u. d. g. ſeynd den Strohm herauf geſchwommen. Nie iſt die Vorſtadt mit Waſſer ſo heimgeſucht worden als dies mahl. In manchen in derſelben belegenen Häuſern hat das zweyte Stockwerk keinen ſichern Aufenthalt geben können. Zum Glück dauerte das Elend nicht lange; aber die traurigen Spuhren werden noch lange dauern.

Berlin, den 18 Februar.

Der Rußiſch-Kayſerl. Generalmajor, Fürſt Dolgoruky, iſt aus Paris, und der Römiſch-Kayſerl. und Königl. Pohlniſche Cammerherr, Hr. Graf von [illegible], aus Dresden hier angekommen. Der Königl. Däniſche Conferenzminiſter, Hr. Graf von Lynar, und der Kön. Däniſche Cammerherr, Hr. Graf von Lynar, ſind nach Lübbenau zurück gereiſet.

Der König hat die bey dem Dohmſtifte zu Halberſtadt erledigte ſogenannte Vicarie regis primæ fundationis, nebſt allen Beneficiis und gleich dem Beneficio abhangende, dem Hrn. Oberſten, bey dem Regimente der Königl. Guarde, von Rohdig, conferirt.

Gelehrte Sachen.

Joh. Henr. Vinc. Nöltings Profeſſor in Hamburg Predigt von denen, welchen es bey ihrer Arbeit ſauer wird, über Matth. 20, 1 bis 16. ꝛc.

Der Herr Profeſſor Nölting hat dieſe Predigt in Altona gehalten, und würde ſie vielleicht ohne eine beſondere Veranlaſſung nicht haben drucken laſſen, ob ſie gleich ihres Inhalts wegen vor vielen Predigten gedruckt zu werden verdient. Es ſind nämlich den 23ſten Jenner in Ritzebüttel 28 Gebäude abgebrannt und dadurch viele Familien um alle das Ihrige gebracht worden. Der Hr. Profeſſor erhielt bey der Ausarbeitung ſeiner Predigt von einem Freund die Nachricht von dieſem Unglück, und entſchloß ſich, neben der eigentlichen Abſicht der Predigt, auch durch ſie im Leiblichen Gutes zu ſtiften. Sie wird, zum Vortheil der unglücklich gewordenen Leute in Ritzebüttel für 8 ßl. verkauft, und wir vermuthen gewiß, daß viele für ſo wenig Geld dieſe Predigt nicht werden gekauft und zugleich eine Wohlthat gethan haben wollen.

Die 828ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 13ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitiarien, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, behörig vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 42. 78. 60. 40. 88.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinnſte werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 829ſte Ziehung geſchiehet den 27ſten Februar.

Copenhagen, den 14ten Februar 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General Adminiſtration.

No. 32.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 22ten Februar.

Petersburg, den 4 Februar.

Die Kayſerin wird den Großfürſten und die Großfürſtin zu Wſeſwetzky, 10 Werſte vor Moſcau, erwarten, und mit Ihnen Ihren öffentlichen Einzug in Moſcau halten. Der Erbprinz von Heſſen Darmſtadt und die übrigen hieſigen Herrſchaften, wie auch die auswärtigen Miniſter, haben dieſer Tagen die Reiſe, und heute der Graf von Panin, angetreten.

Vor einigen Tagen iſt der würkliche Etatsrath, Graf von Golowkin, aus Danzig hier angekommen, und der Prinz von Holſtein Gottorp nach Deutſchland, Frankreich ꝛc. abgegangen.

Warſchau, den 11 Februar.

Was von dem Grafen Lores berichtet worden iſt, befindet ſich in allen Stücken falſch. Es iſt kein Duel zwiſchen ihm und einem Rußiſchen Officier vorgefallen, und iſt er alſo auch nicht darin getödtet worden.

Alle unſre Flüſſe ſind ſehr hoch angeſchwollen, und die Weichſel ſteht ſchon 5 Ellen über der mittlern Höhe, und wächſt noch.

Dieſer Tagen iſt der Hr. Caſimir Karas, Caſtellan von Wisk, Königl. Hofmarſchall und Ritter vom weiſſen Adler und heil. Stanislaus Orden, nach einer langwierigen Krankheit im letzten 64ſten Jahre geſtorben, und heute bey den Capucinern in Gegenwart des Königs und ganzen Hofes begraben worden.

Dieſe Woche ſoll die die bekannte Juden Sache wegen Mord eines Chriſten Mädchens, zum Vortheil der Juden, ausgemacht ſeyn, und künftige Woche ſoll die Dißidenten Sache völlig ausgemacht werden.

Der Preußiſche Miniſter hat bey dem Könige beſondere Audienzen gehabt; man ſagt aber, daß ſie weiter nichts als die Salz-Sache betreffen, weil der König von Preuſſen gerne mit der Republik deßfalls eine gewiſſe Convention machen, und dieſen Handel allein haben will.

Nach der Zurückkunft der Herrſchaften von den Contracten von Dubno und Lemberg iſt das Geld weit ſeltner geworden.

Dieſe Woche hat der Rußiſche Miniſter einen Courier nach Moſcau abgeſchickt.

Briefe aus Wilda vom 28ſten Januar melden, daß einige Tage hindurch ein ungewöhnlicher Froſt geweſen, und die Kälte von 8 bis auf 24 Grad geſtiegen ſey. Bey dieſer Kälte iſt eine auf daſigem Obſervatorio befindliche ſehr gute engliſche aſtronomiſche

ſche Küſte geſtanden. Das mit Spiritus gefüllte Thermometer iſt geſprungen, und der Spiritus iſt ganz gefroren geweſen.

Der Graf Riaucour, Sächſiſcher Geſandter an dem Pfälziſchen Hofe, welcher vorige Woche hier angekommen, hat die Ehre gehabt, durch den Fürſten-Kronmarſchall dem Könige vorgeſtellet zu werden, und iſt hernach zu einer beſondern Audienz gelaſſen worden.

Königsberg, den 11 Februar.

Vor einigen Tagen iſt der Obriſte von Lindbergen aus Petersburg hier eingetroffen, und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Deutſchland fortſetzen.

Pardo, den 26 Januar.

Am 20ſten dieſes iſt der Geburtstag des Königs, an welchem er das 60ſte Jahr angetreten hat, auf dem hieſigen Königl. Luſtſchloſſe mit großer Gala gefeyert worden.

Der König hat dem Generallieutenant der Königl. Armeen, Baron de Leß, das Gouvernement Malaga übertragen.

Rom, den 28 Januar.

Der Herzog von Würtemberg iſt von hier nach Neapel gereiſet.

Aus Italien, den 2 Februar.

Der Secretaire eines Cardinals ſoll von dem heiligen Collegio Befehl erhalten haben, das Conclave zu räumen, weil er, wie es heißt, einem gewiſſen fremden Miniſter Nachricht von dem, was darin vorgieng, gegeben hat. Da einige Cardinäle, ſagt man hinzu, die nicht ſo reich ſind, als die andern, dem heiligen Collegio ihr Verlangen bezeugt haben, die Wahl geendiget zu ſehen, weil ſie die Koſten des Conclave nicht länger tragen könnten, ſo haben zwey Cardinäle ihnen ihre Geld-Beutel angeboten.

Paris, den 10 Februar.

Das Parlement hat, wie man verſichert, entſchloſſen, die bisher gewöhnlich geweſenen Geſchenke von den Partheyen, die ihre Proceſſe gewonnen haben, abzuſchaffen. Man kann es leicht denken, daß viele einzelne Stimmen gegen eine ſolche Abſchaffung ſind, die ihm nichts einbringt.

Der König hat nach Aufführung der Belagerung von Calais, dem Verfaſſer, Hrn. Du Belloy, 50 Louisdors zuſtellen, und weil er ſchwächlich iſt, ihm dabey ſagen laſſen, ſeiner Geſundheit zu pflegen. Er iſt jetzt dem Abſterben.

Verfolg von London, den 10 Januar.

Der General Howe, und der Oberſte Clinton, welche nach America gehen werden, haben am Mittwochen vom Könige Abſchied genommen.

Man vernimmt, daß ſeit dem 18ten Januar dieſes Jahres 19417 Scheffel Weitzen und 2469 Fäſſer Mehl von Neuyork; 21709 Scheffel Roggen, 1778 ganze und 19 halbe Fäſſer Mehl, und 48 Fäſſer Zwieback von Philadelphia; 28386 Scheffel und 21 Fäſſer Roggen, 744 Fäſſer Mehl, u. 20 Fäſſer Zwieback von Maryland; 6400 Scheffel Roggen von Amſterdam; und 210 Viertel Gerſte aus Irland, nach Boſton gebracht worden ſind, welches in allem 75812 Scheffel und 21 Fäſſer Roggen und Weitzen, 3682 Fäſſer Mehl, 65 Fäſſer Zwieback, und 210 Viertel Gerſte ausmacht.

Nach einer andern Berechnung ſind in 3 Jahren aus Großbritannien nach America Kaufmanns-Waaren für 3370900 Pf. Sterling, und aus den Colonien nach Großbritannien für 3924606 Pfund 13 Schilling 4 Pence Sterling geführet worden.

Man redet von 2 großen Allianzen, wodurch ſich ganz Europa gleichſam in 2 Theile theilen werde.

Man hat Nachricht, daß nach Schottland Befehle ergangen ſind, unverzüglich 2 Regimenter Bergſchotten aufzurichten, welche nach America beſtimmt ſind.

Die dem König übergebene Petition der beyden Häuſer hat denn alle Hofnung der Oppoſitionsparthey niedergeſchlagen, und da dieſe Parthey ſowohl in der Stadt als im ganzen Königreich ſehr ſtark iſt; ſo ſind in London und im ganzen Königreich viele unwillig und unzufrieden. Dazu trägt auch nicht wenig bey, daß man die Reden die von den ſogenannten Patrioten bey dieſer Gelegenheit im Parlement gehalten worden ſind, gedruckt hat und allenthalben verbreitet. Herr Fox und der Lordmayor Wilkes haben ſich beſonders in ihrer über dieſe Petition gehaltenen Rede ausgedrückt, der letztere vermuthlich, ſich wegen des ihm gemachten Vorwurfs als wenn der Patriotiſmus des John Wilkes in dem Lordmayor erkaltet, zu rechtfertigen. Der Hof macht nun alle Anſtalten den Befehlen gemäß Strenge in America üben zu können, weil Truppen und Kriegsbedürfniſſe werden nach Boſton eingeſchifft, oder nach dem Hafen zur Einſchiffung beordert. Es ſind auch an alle Gouverneurs in America und an den General Gage neue Verhaltungsbefehle abgefertigt worden. Die auf der Börſe und die Colonie-Agenten haben indeß auch ſo gleich Paquetböte, wie man ſagt, nach America mit der wichtigen Nachricht abgefertigt, und man ſichert, daß die Colonien in Gewaltthätigkeiten ausbrechen, ſobald die Nachricht ankommt.

Der Lord North hat in den letzten Parlementsſitzungen wegen der Americaner geſprochen, und Lord Mansfield, Oberſter Richter von England, ſoll unter der Hand die Maaßregeln angegeben und angerathen, für die der Lord North ſich ſo öffentlich erkläret.

Eine ſehr wichtige Nachricht bey dieſen Umſtänden iſt die, daß neue Differenzen mit dem Spaniſchen Hofe wegen der Colonien am Miſſiſippi Fluß obhanden ſeyn ſollen. Auch kommen ungewöhnlich oft Couriers aus dem Haag an, und gehen dahin ab.

Stockholm, den 10 Februar.

Der Generalmajor und Oberſte des Smoländiſchen Cavallerieregiments, Baron Lars Hierta, hat auf Anſuchen ſeine Erlaſſung, mit Penſion und Erlegung der Accord Summe, erhalten; und iſt ihm erlaubt worden in der Armee als Generalmajor zu bleiben.

Im Wahus Lehn haben ſich dieſen Winter viele Wölfe, bisweilen 20 und mehr ſehen laſſen. Sie ſollen aus Norwegen durch Klapper Jagden hieher getrieben ſeyn.

Die Oſtindiſche Compagnie hat Geſchenke von Seidenzeugen und andern Waaren an den König und den Herzog Carl und deſſen Gemahlin gemacht.

Es ſind 37 Bauern wegen des Mordes an dem Volltare eingezogen worden, und 5 davon werden gewiß am Leben geſtraft werden.

Wien, den 11 Februar.

Am Mittewochen hat die Herzogin von Sachſen-Teſchen der geſammten Kayſerl. Königl. Familie eine Mittagsbewirthung gegeben.

Der bisher am Rußiſchkayſerl. Hofe geſtandene K. K. Geſandte, der Fürſt von Lobkowitz, iſt im Anfange dieſer Woche aus Petersburg hier angekommen, und wird nicht wieder dahin zurück gehen.

Der neue Königl. Franzöſiſche Geſandte, Baron von Breteuil, wird heute oder morgen hier erwartet.

Amſterdam, den 14 Januar.

Man will hier Nachricht haben der Wiener Hof habe in Norden anfragen laſſen, ob ihm bey einer gewiſſen Gelegenheit eine groſſe Anzahl Pferde könne geliefert werden.

Arnheim, 13 den Februar.

Am Mittewochen iſt der Waerdeich, durch den neuen Damm, nicht weit von hier, durchgebrochen. Das Waſſer hat hier, an dem Pfeiler, 18 Fuß geſtanden; doch iſt es, in der abgewichenen Nacht, 2 Zoll gefallen. Man befürchtet, daß das heutige Oberwaſſer, auch den Deich des neuangegrabenen Canals, in dem Iſſel, durchbrechen dürfte, wodurch die Grafſchaft Zutphen, und die Provinz Overyſſel, viel leiden würde; und man ſucht dieſes Unglück durch alle Mittel zu verhindern.

Harlem, den 14 Februar.

Vorgeſtern Abends iſt in hieſiger Gegend ein ſchweres Donnerwetter geweſen, das nicht weit von dem hieſigen Schutzpferdhofe in eine Mühle geſchlagen hat.

Niederrhein, den 14 Februar.

Der Churfürſt von der Pfalz hat, nach ſeiner Rückkunft von Rom, unter den 7ten dieſes, von Düſſeldorf aus, durch den Grafen von Neſſelrode, den Befehl an die Beamten des Amts Wilhelmſtein ergehen laſſen: „Daß, nachdem Sie vermöge Reſcripts vom 19ten Januar, geſchehen laſſen mögen, daß in ſoferne die Exjeſuiten zu Aachen noch in dem Beſitze des dortigen Collegii ſind, auf derſelben demüthigſtes Geſuch, die für das jüngſt verfloſſene Jahr in daſigem Churfürſtl. Amt eingegangene Gefälle des beſagten Collegii von dem darauf angelegten Beſchlage befreyet, jedoch, ohne anderweitige Conſequenz, zum unentbehrlichen Unterhalte verabfolget werden ſollen, ſolches den Beamten zur unterthänigſten Befolgung unverhalten bleibe etc.“

Berlin, den 18 Februar.

Vorgeſtern iſt der General von der Cavallerie, Herr von Zieten, von ſeinem Gute Wuſterau zurück gekommen. Dergleichen ſind der Rußiſche Major, Herr Aurnbeck, u. die Herrn Capitains Bergemann, Ankerſtaffely und Lovatt, ebenfalls in Rußiſchen Dienſten, aus Italien hier eingetroffen.

Gelehrte Sachen.

Die Weiſſagungen des Propheten Jeſaias. Ueberſetzt von Johann Heinrich Walther, mit einer Vorrede vom Herrn D. Zacharia. Halle bey Gebauer 1774. 17 Bogen.

Die Vorrede des Herrn D. Zacharia, worinnen von der Pflicht des Ueberſetzers, kein Buch lange vorher ganz zu ſtudieren, ſich im Gebrauch der exegetiſchen und philologiſchen Hülfsmittel mannigfaltig in Rückſicht auf ein Werk zu üben, von der voreiligen Empfehlung unſrer neuern Bibelüberſetzung, vom Werth einer guten Ueberſetzung ec. und ſo weiter (und, da der Bibelüberſetzungsgeiſt in unſern lieben Landsleuten auf deutſchen Univerſitäten ſo ſehr fruchtbar iſt, zur rechten Zeit) geſagt wird, kündigt dem Leſer dieſe Ueberſetzung als Probeſchrift an. Sie verſichert, daß Hr. Walther allen Fleiß auf das Studium des Jeſaias gewandt, daß er die beſten Commentatoren, die Vorleſungen Göttingiſcher Lehrer über dieſen Propheten genutzt, und ſelbſt gedacht habe. Allgemeinen Lob ſuche er nicht, nur eine Probe ſeiner Bemühungen in dieſem Felde habe er bekannt machen, und beſcheidene Urtheile anderer hören und nützen wollen.

Und das Werk ſelbſt? —— Unter den neueſten Verſuchen über den ganzen Jeſaias iſt's der beſte. Gegen die Breitliche ſogenannte Umſchreibung des Jeſaias gewinnt dieſe Ueberſetzung in aller Abſicht auf jeder Seite. Die gewählten Abſchnitte befördern die Einſicht in den Zuſammenhang. Die Anmerkungen haben das Verdienſt der Kürze, und diejenigen, welche die und da Umſtände aus der Geſchichte, Geographie des Landes, aus den Sitten des damahligen Zeitalters, einzelne Schönheiten der prophetiſchen Bilder und Beſchreibungen dem ungelehrten Leſer erläutern, ſind gut und zweckmäßig. Aber die philologiſchen Anmerkungen? —— Es möchte Manches dawegen zu erinnern ſeyn, z. E. Seite 35. 45. 59. 101. 102. Warum prüfte er dieſe philologiſchen Erläuterungen nicht genauer? Warum ließ er ſie nicht, wie der Hr. D. Teller zu ſeinen Ueberſetzungen, lateiniſch für die Gelehrten drucken? Gut überſetzte Stellen abzuſchreiben verſtattet der Raum nicht, ſonſt legte ich gern den Anfang des 49ſten Capitel's her, das mir eben auffällt. —— Aber vergleicht man das ganze Capitel mit Luthern, — und die ganze Ueberſetzung? **Groſſer Luther, dir gleich! wie iſt's ſo ſchwer! Dich übertreffen, welch göttliches Genie wird's können!** ——

Kurz als Probeſchrift verdient dieſe Ueberſetzung Beyfall. Kommt das nonum prematur in annum hinter her, ſo kann's Denkmahl werden. Studium der Sprache und Denkart, woraus dies Stück überſetzt iſt, tiefes Fühlen der Würde, Energie und Stärke unſerer Sprache und der Lutheriſchen Bibelüberſetzung empfehl ich dem Herrn W. Doch das iſt von Jahren kein Geſchäft: man ſieht an der Arbeit den Mann.

B.

⁂

Lemgo. Der Herr Dr. Gödeke wird das merkwürdige jüngſt erſchienene Buch: Du Theatre, ou nouvel eſſai ſur l'art dramatique, unter ſeiner Aufſicht überſetzt mit Anmerkungen und Beyträgen begleitet, auf Oſtern 1775 in der Meyerſchen Buchhandlung herausgeben.

An * *

Nicht viel Weisheit braucht's zu leben,
Auch die Thorheit iſt zum Glück gegeben!
Elend macht's zu Kinderſpiel ſeyn!
Meine Phantaſie verſchönt die Freuden,
Miſchet in die bitterſten der Leiden
Auch ein wenig Zucker ein.

Schöner wird durch ſie die Roſe,
Die ein Mädchen pflückt, der Blätterloſe
Graue Wald Elyſium,
Sie belebt das Ufer einer Quelle.
Ohne ſie iſt dieſes Leben Hölle,
Wird die Freude plötzlich ſtumm.

Laß das Leben uns verträumen!
Keinen Wink der Freude zu verſäumen,
Kurz iſt unſre Spanne Zeit.
Schnell der Augenblick, den wir genieſſen,
Uns und unſern Brüdern ihn verſüſſen,
Iſt des Lebens Seligkeit!

—— 0.

Die 62ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 24. Febr., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen. Das haben jeder mit beliebige Sätze ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir beſetzet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag daſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich daſelbſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 21ſten Februar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 21ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅝	St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht.
dito ——	33{11/16}	——	}
Paris	26⅜ e	ß Bco p Cr.	} 2 Uſood
Bourdeaux	26⅜	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 8 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	——	gr. p. Cruſ.	}

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅜		
Coppenhagen Cour	25		} 2 M. dato
dito	24⅞		} kurze Sicht.
Ducaten. Neue.	⅜ beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt gr. Cour.	2¾	}	
Louis & Fred'or f. v.	41¾	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	29⅜	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück =	30 ß	7½ d

No. 31.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 24ten Februar.

Algier, den 30 December.

Am 15ten dieſes hielten die Mohren ihre gewöhnliche Proceſſion nach dem auſſer den Veſtungswerken an der weſtlichen Seite der Stadt liegenden Grabe. Ein Deſerteur von Oran drang ſich durch, ergriff die Fahne Mahomeds, und rief: „daß er als ein Mahomedaner leben und ſterben wolle." Dieſe Begebenheit unterbrach den Fortgang der Proceſſion, und das Volk war ſehr geneigt, dem Wunſche dieſes Menſchen zu willfahren. Der Dey will aber keine Chriſtenſclaven zum Mahomedaniſchen Glauben annehmen, und ließ den Sclaven ins Gefängniß zurück bringen; und der Sclavenwächter hat ihn ſo lange geprügelt, bis er erklärte, daß er ein Chriſt bleiben wolle.

Am 2ten dieſes, Morgens, hat man hier 3 ziemlich ſtarke Donnerſchläge und eine Erderſchütterung gehabt, welche ungefähr 2 Secunden angehalten, und keinen Schaden gethan hat.

Der Dey hat den Divan ſo gut als abgeſchafft, und nimt alle Maßregeln, ſeine Würde in ſeiner Familie erblich zu machen. Er hört keinen Rath an, als von 4 Günſtlingen dem Aga, dem Pferdemeiſter, dem Aufſeher der Marine und einem Vetter. Er hat auf dem Eckdam eine Batterie von 24 Canonen anlegen laſſen, die 24 Pfund ſchieſſen, und waſſerrecht ſtehen. Ein Wälſcher hat hier eine Gieſſerey angelegt, und derſelbe ſeine erſte Probe mit zwey 24pfündigen Canonen gemacht, die recht gut gerathen ſind. Die hieſige Landmacht beſteht aus 12000 Mann regulairen Truppen, und vielem irregulairen Volk, unter den Befehlen der Beys von Conſtantine, Oran und Tittery. Geld hat der Dey im Ueberfluß, ꝛc.

Den 10ten dieſes kam der Hr. Neys, Conſul der Generalſtaaten, hier an. Er hatte noch denſelben Tag Audienz beym Dey, der ihn ſehr freundlich empfieng, und ihm verſicherte, daß er viel Neigung hege, den Frieden mit der Republik zu unterhalten.

Conſtantinopel, den 7 Januar.

Obgleich das Volk ſeit dem 6ten v. M. keine Ausſchweifungen begangen hat, ſo läßt es doch über das, was an dem gedachten Tage in Pera vorgegangen iſt, bey aller Gelegenheit ſein Mißvergnügen blicken, und droht ſich deswegen über lang oder kurz an den Chriſten zu rächen.

Das Seevolk iſt auch ſehr unzufrieden, daß man den Ruſſen alle Schiffarth auf der ſchwarzen See zugeſtanden hat. Der Sultan und die Pforte hingegen beharren bey ihren friedlichen Geſinnungen, und den demütſchluß alle Friedensbedingungen auf das genaueſte zu erfüllen.

Der Befehlshaber der kleinen Rußiſchen Eſcadre im Schwarzen Meere, Graf von Wyland, iſt am 13ten v. M. hier angekommen. Er war mit ſeiner Eſcadre aus der Donau nach Kard, in der Crim, unter Segel gegangen, iſt aber durch einen heftigen Sturm von den übrigen Schiffen verſchlagen worden, und hat 28 Tage auf der See herumgetrieben, ohne ſich der Crimm nähern zu können. Er wird, ſo bald ſein Schif ausgebeſſert iſt, wieder unter Segel gehen.

Vor kurzem iſt hier ein Rußiſches Schif aus der Crim angekommen, welches die Reiſe hin und her innerhalb 4 Wochen abgelegt hat. Dies iſt für unſere Seeleute neu, da ſie ſich bisher nicht getraut haben im Winter eine ſolche Fahrt zu unternehmen.

Liſſabon, den 17 Januar.

Der König hat viele Contrabandiers, die in den nördlichen Provinzen des Königreichs in Gefängniß ſaſſen, auf freyen Fuß ſetzen, und alles wider dieſelben verhängte Verfahren einſtellen laſſen.

Der General Zolleinnehmer, Claudio Joſ. von San de Rabo, hat ſich mit 40000 Cruſaden unſichtbar gemacht.

Cadix, den 21 Januar.

Ein hier angekommener Capitain, der am 6ten dieſes von Larrache abgeſegelt iſt, hat unweit der Barbariſchen Küſte 2 Holländiſche Fregatten kreuzen ſehen.

Die Fregatte Aſtrea wird nach Meſſina gehen, und auf der Höhe der Canariſchen Inſeln wird die Fregatte Venus zu ihr ſtoſſen.

Petersburg, den 9 Februar.

Geſtern iſt hier die erfreuliche Nachricht eingelaufen, daß die Kayſerin den 2ten dieſes, Morgens um 7 Uhr zu Wſewezkoe, 7 Werſte von Moskau, angelanget iſt.

Aus eben dieſer Hauptſtadt wird gemeldet, daß das erſte Departement des dirigirenden Senats daſelbſt angelangt, auch bereits ſeine gewöhnlichen Sitzungen angefangen habe.

Nowgorod, den 31 Januar.

Der Großfürſt und die Großfürſtin ſind geſtern Nachmittags hier eingetroffen.

Twer, den 2 Februar.

Die Kayſerin, die den 29ſten v. M. die Abendmahlzeit zu Kreſtzy eingenommen, und die folgende Nacht durch die Stadt Waldai gefahren war, kam den 30ſten früh zu Chotilowa an, und blieben daſelbſt bis den andern Morgen um 10 Uhr. Ihro Majeſtät ſpeiſeten des Abends zu Torſchok, nachdem Sie in 6 Stunden 100 Werſte zurück gelegt hatten. Vor der Abreiſe geruheten Ihro Majeſtät dem Erzbiſchof einen ſchriftlichen Befehl einzuhändigen, vermöge deſſen Sie ihn zum Erzbiſchof von Moskau ernennen, und zwar mit Beybehaltung der Troitzkiſchen Abtey, als der vornehmſten im Reich; zugleich erhielt derſelbe zu ſeiner Reiſe ein Geſchenk von 5000 Rubeln. Der Aufenthalt der Kayſerin in dieſer Stadt iſt, wie an den vorigen Orten geſchehen, mit einer ausnehmenden Menge von Wohlthaten bezeichnet, und unter andern auch hieſigen Orts 41 Bürger losgekauft worden, deren Gläubiger ſie im Gefängniß ſchmachten ließen; eine Gnade, die dergleichen unglücklichen Perſonen auch in den Städten Waldai, Wyſchney-Wolotſchock und Torſchok wiederfahren iſt, und anſehnliche Summen betragen hat. Verſchiedene Dörffer an der Landſtraſſe, die bey der großen Dürre im vorigen Sommer vom Feuer heimgeſucht worden, haben ſich ebenfals der Kayſerl. Gnade zu erfreuen gehabt, und für jedes Haus 20 Rubel, zuſammen gegen 10000 Rubel, ausbezahlt bekommen. Der Aufbruch von hier geſchahe heute Nachmittag um 3 Uhr unter Abfeurung von 101 Canonen.

Verſailles, den 13 Februar.

Herr Maſſeuron Deſtile und ſeine Frau, beyde ungefähr 77 Jahr alt, haben am 7ten dieſes in der hieſigen St. Ludwigskirche ihre 50jährige Jubelhochzeit gefeyert. Sie ſind beyde noch ſehr geſund.

Paris, den 13 Februar.

Der König hat das Vorhaben der Deutſchen Regimenter, dem General St. Germain jährlich aus den Regimentscaſſen 16000 Livres zu geben, nicht genehmigt, und ihm eine jährliche Penſion von 10000 Livres angewieſen; ſo wie dem Königl. Ingenieur, Herrn Pauly, welcher im Jahre 1769 mit dem Abt Chappe eine Reiſe nach Californien gethan, und auf derſelben viele Gefahren ausgeſtanden hat, eine von 800 Livres.

Auch hat der König den bisherigen Conſul zu Alicante, Hrn. Brochier, zum Conſul zu Liſſabon; den Hrn. Puyabry wieder zum Conſul in Alicante; und den bisherigen Geſandtſchaftsſecretair zu Conſtantinopel, Herrn Regny, zum Conſul in Genua ernannt.

Der Prinz Eugenius von Savoyen, ein Bruder der Prinzeßin von Lamballe, hat ſich würklich im Reiche etablirt, und erhält ein Regiment, und ein Jahrgehalt von 40000 Livres. Man glaubt auch, daß Seine Schweſter, nach Ihrer Zurückkunft aus Bretagne, zur Oberintendantin bey dem Hofſtaate der Königin werde ernannt werden.

Der hieſige Gouverneur, der Marſchall v. Briſſac, hat ſeine Erlaſſung, und ſein Sohn, der Herzog von Coſſe, die Gouvernementsſtelle wieder erhalten.

London, den 14 Januar.

Am 10ten ward im Oberhauſe Sr. Majeſtät Antwort auf die Adreſſe verleſen, des Inhalts:

"Mylords und Edle!

Ich danke Ihnen für diese ehrerbietige und getreue Adresse, und für die devote und feyerliche Versicherungen, die Sie mir von Ihrer Unterstützung zur Aufrechthaltung der Rechte meiner Krone und der beyden Parlementshäuser geben; Sie können sich darauf verlassen, daß ich ungesäumt die nachdrücklichsten Maaßregeln nehmen werde, Gehorsam für die Gesetze und Autorität der höchsten Legislatur zu erzwingen. Sobald einige unserer Colonien eine geziemende Vorstellung thun, werde Ich bereit seyn, mit Ihnen, denselben alle billige und vernünftige Nachsicht zu zeigen; und Ich wünsche sehnlich, daß diese Bereitwilligkeit von unserer Seite die gewünschte Wirkung auf das Temperament und das Betragen Meiner Amerikanischen Unterthanen haben möge."

Der Graf von Rochfort übergab darauf dem Hause im Namen Sr. Majestät folgende Bothschaft:

"Georg R. Da der König, in Antwortung der Adresse der beyden Parlements Häuser, entschlossen ist, ungesäumt die nachdrücklichsten Maaßregeln zu nehmen, die gesetzmäßigen Rechte Seiner Krone und der beyden Parlements Häuser aufrecht zu erhalten, so finden Se. Majestät für dienlich, dies Haus zu benachrichtigen, daß zu dem Ende eine Vermehrung der See- und Landmacht nöthig seyn wird. Seine Majestät zweifeln gar nicht, an dem Beytritt und der Unterstützung dieses Hauses, um eine solche Vermehrung zu verfügen als die gegenwärtigen Zeitumstände erfordern werden."

GEORG Rex.

Man debattirte zwar Anfangs über diese Bothschaft, aber am Ende ward genehmigt Sr. Majestät für diese Bothschaft zu danken und zu versichern, daß man den Inhalt derselben beyzutreten nicht ermangeln werde.

Der Lord North referirte eben diese Bothschaft nach dem Unterhause, und hier genau eben so, doch mit dem Unterschied, daß das Haus gleich eine Vermehrung von 2000 Matrosen außer den Seeleuten und zugleich die zur Unterhaltung derselben nöthigen Summen bewilligte.

Die Kosten der gegen Boston gemachten Verfügungen werden auf 100000 Pf. Sterling gerechnet.

Die Stadt London fängt an sich zum Vortheil der Colonien sehr thätig zu beweisen, und hat dieser Tagen hier viele Versammlungen gehalten, dieserhalb Beschlüsse zu nehmen, dabey denn der Lordmajor es an seinem Theile nicht hat fehlen lassen.

(Die Fortsetzung morgen.)

Preßburg, den 11 Februar.

Den 6ten stieg das Wasser an der Donau 4 Schuh hoch, und versetzte zugleich alle Ansiedler, durch den ganz unvermutheten Austritt, in die größte Verlegenheit. Es sind nicht nur alle Gärten und Keller im Blumenthal an der rechten Seite der Donaugasse und weiter hinauf voll Wasser, sondern verschiedene Häuser im Blumenthale, samt den Mauern um den schönen Graf Aspremontischen Garten liegen nieder. Die meisten Einwohner im Blumenthale suchten auf ihren Böden Sicherheit, allein ihre Noth, u. ihr Jammer vermehrte sich mit dem Wasser. Den 7ten Vormittag ist das Wasser bis auf 16 Zoll angewachsen. Wie man zuverläßig vernimmt, so sind die Dörfer Oberufer, Krattendorf, Wiemern ꝛc. unterm Wasser. Von dem Schloße ist die Aussicht gleich einer offenbaren See. Alles stehet bis auf Altenburg und noch weiter im Wasser. In der Schütt, wo keine Anhöhen zur Rettung vorhanden sind, ist alles verlohren. Im Krattendorf sollen nur 3 Häuser mehr stehen, die übrigen hat das Wasser alle niedergeschwemmt.

Haag, den 17 Februar.

Die Ottomannische Pforte soll, um die zwischen Ihr und dem Wiener Hofe, wegen der in der Moldau belegenen Lande entstandene Zwistigkeit beyzulegen, die Vermittelung des Französischen Hofes verlangt haben.

Das Silberbergwerk, der Palmbaum, welches zu Marienburg auf dem Harze bearbeitet wird, und, wie so viele andere dergleichen Unternehmungen in fremden Landen, Holländischen Participanten zustehet, hat an gedachte Participanten über einen Drittheil ihrer Vorschüsse aufgetragen, in der letzten Dividende allein.

Die Kaufmannschaft hat vernommen, daß der Wiener Hof in seinem von Pohlen erhaltenen Antheile die Einführung der Waaren von Holländischen Fabriken verboten hat. Die zu Teschen angelegte Messe soll den Pohlen die Fabrikate der andern Oesterreichischen Erblande liefern, und das Gewerbe welches die Holländer und andere fremde Völker bisher in Pohlen und den andern Ländern des östlichen Europa gehabt haben, wird durch diese und andere Einrichtungen allgemach gänzlich aufhören müssen.

Berlin, den 18 Februar.

Der Königl. Geheime Rath, und gevollmächtigter Gesandter am Churfürstl. Sächsischen Hofe, Herr v. Borck, ist von Dresden zurück, und der Königl. Schwedische Legationssekretär, Herr von Heidenham, aus Stockholm hier angekommen. Der Herr Graf von Kalenberg ist nach Sachsen zurück gereiset.

Poetiſcher Winkel.

Bilder.

(Siehe No. 20 dieſer Zeitung.)

9. Schiffarth.

Zur guten Schiffarth brauchſt du Wind und Steuermann,
Zum guten Leben dient dir Glück und die Vernunft.

10

Bey böſen Menſchen und bey böſen Hunden hilft
Das Schweigen mehr als ihr Geſchrey.

11

Talare hindern freyen Gang,
Reichthümer freye Seele.

12

Den Schrankenläufern ſteht der Kranz am Ziele,
Den Weisheitskämpfern ſteht der Kranz im Tode.

13.

Wie ſich bey ſanfter Zeit der Schiffer auf Stürme faßt,
So faſſe du im Glücke dich auf Unglück.

14. Der Greis.

Für jeden andern Gott verlohren
Leb' ich als Pflanze noch für Floren,
Und, wenn auch ſie mich bald zerſtäubt,
Weiß ich, die Wurzel bleibt.

15.

Wenn ich des Lebens mich nun ſatt gelebet habe,
Der Feige kriecht — der Weiſe geht zum Grabe.

Die 78ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Inſpection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

59. 14. 15. 36. 32.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herrn Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 79ſte Ziehung geſchiehet den 9ten März 1775 und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 71ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 3ten März wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 1. März feſtgeſetzet iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 24 Februar, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 62ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 24 Febr., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Das dahero jeder mit beliebiger Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 21ſten Februar, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke — **Becker**
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

No. 32.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 25ten Februar.

Madrid, den 31 Januar.

Aus der Veſtung Melilla wird gemeldet, daß die Mohren, ſich wegen des letzten Verluſtes zu rächen, einen Theil der Palliſaden der Veſtung angezündet haben, daß aber das Feuer von den Belagerten gleich im Anfange wieder gelöſcht worden ſey; ferner daß die Mohren am 16ten eine Mine haben ſpringen laſſen, gegen das Fort Roſaria oder Victoria, von welcher aber weder das eine, noch das andere, im Mindeſten beſchädigt worden ſey.

Portoferrajo, den 28 Januar.

Das Rußiſche Kriegesſchiff, der Saratow von 66 Kanonen und 500 Mann, von der Diviſion des Contre-Admiral Basballe, iſt am 20ſten dieſes von Paros hier zu Anker gekommen. Auch eine andere Fregatte, die aber nach einem kurzen Aufenthalt nach Livorno geſegelt iſt.

Neapel, den 31 Januar.

Den 25ſten dieſes, kam der regierende Herzog von Würtemberg Stuttgard unter dem Namen eines Grafen von Urach hier an. In ſeinem Gefolge befindet ſich auch eine Gräfin von Hohenheim.

Geſtern iſt der Herzog von Luxenburg nach Paris zurück gegangen.

Rom, den 4 Februar.

Der Cardinal Roſſi iſt geſtern geſtorben. Im Conclave hat ſich die Parthey der Eiferer, welche aus 26 Cardinälen beſtehe, in verſchiedene Factionen getrennet. Der Cardinal Boſchi hatte nemlich Hofnung; der Spaniſche Miniſter declarirte aber, daß Se. Eminenz ſeinem Könige durchaus nicht anſtände.

Die Cardinäle Calini und Conti befinden ſich unpäßlich, und hüten die Zelle.

Der Exjeſuit Stephanucci iſt plötzlich in der Engelsburg geſtorben.

Genua, den 6 Februar.

Nach Briefen von Madrid iſt der König ſeit einigen Tagen unpäßlich. Die Carnevals Luſtbarkeiten ſind in dem ganzen Königreich verboten worden.

Geſtern iſt der Herr Brizio Giuſtiniano zum Doge unſerer Republik erwählt worden.

Livorno, den 3 Februar.

Der Graf Auguſtin Caſali iſt von ſeinen Reiſen zurück und hält Contumaz. Er hat verſchiedene Seltenheiten, und unter andern ein Arabiſches Manuſcript mitgebracht, von den Gebräuchen und der geheimnißvollen Religion des Druſiſchen Volkes, der Druſen, das vielleicht das einzige in Europa iſt. Es iſt dem Grafen zu Acre geſchenkt worden, und die Truppen des berühmten Cheick Doher haben es bey den Streifereyen um die Wohnungen der Druſen erbeutet.

Warſchau, den 15 Februar.

Man ſagt, daß von Seiten des Preußiſchen Hofes von allen ausländiſchen und fremden Waaren, die durch die Preußiſchen Länder nach Pohlen gehen, 12 p. C. Tranſito verlangt werden; dahingegen alle Waaren die in Pr. Landen gemacht werden, davon frey ſeyn ſollen.

Die Projecte, welche die Separat-Artikel der mit den 3 Mächten geſchloſſenen Tractaten betreffen, ſind gedruckt den Delegirten communicirt worden, um darüber zu deliberiren.

Da man ſich hier ſo ſehr eilet die Sachen zu Stande zu bringen, ſo wollen viele muthmaßen, daß vielleicht bald darauf ein anderer Auftritt erfolgen dürfte.

Man ſagt, der Baron von Gartenberg habe Münz-Angelegenheiten wegen Verdruß gehabt, und die Reiſe des Baron von Fritſch, ſeines Schwiegerſohns, beziehe ſich darauf, zu dem Ende er auch von unſerm Könige ein Empfehlungsſchreiben an den Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, erhalten hätte.

Es heißt, daß das Rußiſche Miniſterium an einem Plan arbeite, alle Zölle und andere Abgaben zu verpachten.

In der Delegation iſt das Project wegen Vermehrung der Armee durchgegangen, und es ſind 3000 M. bewilligt worden. Auch iſt nun beſchloſſen, daß alle Staroſteyen auf 50 Jahr an die Meiſtbietenden ſollen verkauft werden.

Paris, den 13 Februar.

Da der Advokat Linguet aus der Liſte der Advokaten ausgeſtrichen, ſo will nunmehr die Gräfin von Bethune ihre Sache ſelbſt gegen den Marſchall von Broglio vertheidigen.

Dieſer Tagen hat der Herzog von Arguillon die Gräfin von Barry in der Abthey Pont aux Dames, mit Erlaubniß des Königs, beſucht.

Verfolg von London, den 14 Januar.

Der Lord North hat vorgeſchlagen, die Neu Engländer ganz von der Fiſcherey um Terreneuve abzuſchneiden, und der Vorſchlag iſt nach heftigen Debatten in dem Unterhauſe durchgegangen. Man rechnet, daß die Americaner jährlich 500 Schiffe auf dieſe Fiſcherey ausſenden.

Es ſind Häuſer eröfnet worden, 2000 Seeleute anzuwerben, und im Fall der Noth zu preſſen. Der Lordmajor aber will das Preſſen hindern, ſo weit ſeine Jurisdiction gehet.

Nach Irland iſt Ordre abgeſandt worden, aus den dortigen Regimentern, die nach America gehenden Regimenter, zu completiren.

Der kleine und große Rath der Stadt London hat eine Dankſagung an dem Grafen von Chatam beſchloſſen, für ſeinen Plan Frieden zwiſchen England und den Colonien zu ſtiften, und eine Dankſagung an 18 Lords im Oberhauſe, und alle Glieder im Unterhauſe, welche für die Colonien geſprochen haben. Ueber die Maaßregeln America zu retten, konnte man noch zu keinem Schluß kommen; 29 Glieder im Oberhauſe, darunter auch der Herzog von Cumberland, haben gegen das was wieder die Colonien beſchloſſen worden iſt, proteſtirt.

Capt. Gardner iſt zum Adjutanten des Generals Burgoyne beſtellt worden; und es heißt, 3 Generalmajors werden vor ihrer Abreiſe nach America zu Generallieutenants ernennet werden.

Commodore Duff hat das Commando in Newfoundland erhalten, und Capt. Elphinſton ſoll unter ihm commandiren.

Copenhagen, den 18 Februar.

Am Dienſtage wird auf dem neuen Holm ein Schiff von 74 Canonen vom Stapel laufen.

Die nach China und Tranquebar beſtimmten Schiffe, Capitains Hjelt und Selvog, ſind am 14. dieſes mit Süd Oſt Wind aus dem Sund unter Segel gegangen.

In Schonen und in Schwediſch-Pommern ſind eingegangenen Nachrichten zufolge, 17000 Tonnen Haber für Engliſche und Schottiſche Rechnung aufgekauft worden.

Seit der dem Publico neulich ertheilten Nachricht von der in einigen Dörfern des Amtes Steinburg und Sommerland ſich geäuſſerten Viehſeuche, hat dieſes Uebel daſelbſt aufgehöret, und in der Folge ſich nirgends ſpühren laſſen, als in einem Stalle des Fleckens Kietel, wo 2 Kühe umgefallen ſind, und eine noch geſunde Starke, der fürdeſſen ergangenen Vorſchrifft zufolge, getödtet worden; wiewol auch daſelbſt keine Spur von dieſem Uebel mehr vorhanden, und es ſogar noch zweifelhaft iſt, ob die beyde umgefallene Kühe würklich an der Viehſeuche geſtorben ſind. Bey ſolchen Umſtänden, und ſo lange ſich dieſe nicht verändern, bleibt der Viehhandel in dem Herzogthum Holſtein, nebſt der Herrſchaft Pinneberg und Grafſchaft Ranzau, völlig uneingeſchränkt.

Die Gemahlin des Feldmarſchalls Grafen von der Schulenburg iſt zu Schleswig geſtorben.

Der König hat unterm 13ten Februar eine Verordnung herausgegeben, worin alles Hauſiren mit Handels-Krahm und Galanterie auch Handwerkswaaren, ſowohl in den Kaufſtädten, als auch auf dem Lande durchaus verboten wird.

Der vormahlige Amtsverwalter Zeuthen iſt von Laaland anhero gebracht worden.

Rotterdam, den 18 Februar.

Der Toback iſt wegen der Händel Englands mit den Colonien im Preiſe auf 30 pro Cent geſtiegen.

Weymar, den 9 Februar.

Am abgewichenen Sonntage wurde in dem ganzen Lande das Eheverlöbniß zwiſchen unſerm Herzoge Carl Auguſt und der Prinzeßin Louiſe von Heſſendarmſtadt von den Kanzeln öffentlich bekannt gemacht.

"Geiſt der Journale, von einer gelehrten und ökonomiſchen Sachſen-Hildburghäuſiſchen Geſellſchaft."

Grundriß.

Wir kündigen hiemit ein neues Journal an, deſſen Aufnahme wir der allgemeinen Beurtheilung überlaſſen. Die Vollſtändigkeit, worin daſſelbe ſich von andern unterſcheidet, beſtehet in folgenden Abſchnitten, als deſſen Inhalte: 1) Wird man aus allen Fächern der Gelehrſamkeit, ſowohl eigene Deutſche, als auch aus dem Franzöſiſche und andern fremden Sprachen ins Deutſche überſetzte gebundene und ungebundene Urſtücke liefern. 2) Werden die beſten Aufſätze aus ſolchen Büchern hier eingerückt, die noch in keinem Journale beurtheilt erſchienen ſind, und werden wir allemal ſolche wählen, die jedermann faßlich und beyden Geſchlechten angenehm und nützlich ſeyn ſollen. 3) Dieſer Abſchnitt wird aus den beliebteſten Monat- und Wochenſchriften Auszüge enthalten, die in der Sammlung, woraus ſie gezogen worden, vor andern wahren Preis und Beyfall verdienen. 4) Da uns bis hieher weder kein eigenes Kriegs- noch Kunſt-Journal bekannt iſt; ſo wird dieſer Abſchnitt mit dahin einſchlagenden Aufſätzen aus ſolchen Schriften, die dergleichen enthalten, erfüllet werden. 5) Iſt ein Hauptgegenſtand unſerer Bemühung, in dem Laufe eines Jahres, alle Stücke der allgemeinen deutſchen Berliner Bibliothek, in ganz kurzen aber gründlichen Auszügen ihrer Beurtheilungen, einzuſchalten, und, um Deutſchland und Frankreich mit ihrer Gelehrſamkeit wechſelsweiſe zu verbinden, auch eben auf dieſe Art das ganze Journal des Savans und l'Année Littéraire anzuführen. Wo aber der Geſchmack nicht einerley iſt, u. dieſe 3 Journale die Schiedsrichter der gelehrten Republik allein nicht ſind, es aber ein Hauptpunkt iſt die Beurtheilungen Einheimer gegen Einheimer, Ausländer gegen Ausländer und Verfaſſer gegen Verfaſſer zu wiſſen: ſo werden wir dieſem Abſchnitte die gegenſeitigen Beurtheilungen in welchem Lande ſie auch erſchienen ſind, und — denn diejenigen Bücher noch anhängen die in dieſen dreyen zu unſerer Grundlage gewählten Journalen nicht beurtheilet, und doch allen Nationen wichtig ſind. Diejenigen Journale aber, die hier ſowohl den Vergleichungsausſpruch thun, und die Aufſätze hergeben, als auch die im 3ten Abſchnitte verſprochenen Auszüge liefern werden, ſind, bisher, folgende: **Franzöſiſche.** Journal d'Agriculture de Mr. l'Abbé Roubaud; Mercure de France; Obſervations phyſiques de Mr. l'Abbé Rozier; Journal Eccleſiaſtique de Mr. l'Abbé Dinouart; Journal de Medicine; Journal des Dames de Mde. la Baronne de Prinzen; Journal des cauſes célèbres par Mr. Linguet &c. l'Epoque litteraire; le Spectateur François, Journal litteraire de Berlin; Journal Encyclopédique de Bouillon; Journal Helvetique; l'Almanach des Muſes; Gazette littéraire de l'Europe à Amſterdam; Gazette de Litterature des Deux Ponts; Gazette littéraire de Berlin &c. &c. **Deutſche Bibliotheken.** Von Leipzig, Halle, Lemgo, ꝛc. Beckmanns phyſikaliſch ökonomiſche; Schmids neue philologiſche; die Ruſſiſche, und die mit einſtehendem Jahre zu Leipzig herauskommende engliſche allgemeine Bibliothek; das Magazin der deutſchen Kritick von Herrn Schirach. **Journale.** Der deutſche Merkur von Hrn. Wieland; das encyclopediſche Journal; das Frauenzimmer Journal von Hrn. Jacobi; das Klewiſche Theater Journal; Göttingiſche gelehrte Anzeigen, Büſchings wöchentliche Nachrichten; der Muſen Almanach; poetiſche Blumenleſe; Berliniſche Sammlungen zur Beförderung der Arzneywiſſenſchaft, der Naturgeſchichte, der Haushaltungskunſt, Cameralwiſſenſchaft und der dahin einſchlagenden Litteratur, Schriften der bayeriſchen, hannöveriſchen, leipziger, oberlauſitzer, pfälzer und petersburger ökonomiſchen Societäten; Leipziger Intelligenzblatt; Hannöveriſch Magazin; Münchener Intelligenzblatt und Materialien von Herrn Kohlbrenner; der Hamburger Correſpondent, die Königsberger gelehrte Zeitung ꝛc. ꝛc.

Auſſer dieſen werden wir auch noch aus andern dergleichen fremden und beſonders den Nordiſchen Schriften die bis hieher der Sprache halber, Frankreich und Deutſchland unnütze geblieben, manche gute Aufſätze hinzuthun. Die Anecdoten und ſonſt feine Kleinigkeiten welche dieſe und andere Schriften darbieten, werden, gemäß ihrem Innhalte, das Fach, wohin ſie einſchlagen, vermehren. 6) Die Anzeigen der Erfindungen, der Preis und Aufgaben und der Abhandlungen aller Franzöſiſch. Engl. Deutſcher und Nordiſcher Gelehrten, Kunſt und landwirthſchaftlicher Akademien und Geſellſchaften werden dieſen Abſchnitt ausmachen. Wir erſuchen indeſſen hiemit dieſe angeführten Verſammlungen ſowohl als auch diejenigen, welche ſonſt gelehrte und wirthſchaftliche Aufſätze, Erfahrungen, Erfindungen u. ſ. w., in dieſem Journale bekannt machen wollen, uns ſolche, und zwar auf unſere Koſten, zukommen zu laſſen, und — wir ſagen hiemit dieſen Freunden für gute und unanſtößige Stücke Dank und Verbind lichkeit zu; man erſuchet ſie aber, es dabey jedesmal ausdrücklich zu melden, ob ihr Name hinzugeſetzet ſeyn oder nicht. 7) Da in Frankreich die deutſche Sprache ſo beliebt wird, und wir dieſes Journal zugleich mit für Franzoſen, die ſich unſerer Sprache befleißigen, zu ſchreiben Sinnes ſind: ſo werden wir hier Anmerkungen zur Sprachverbeſſerung, ſowohl was die Rechtſchreibung als auch die Reinigkeit derſelben überhaupt betreffen kann, jedesmal mittheilen. 8) Wird man die Staatsbegebenheiten Europens, in ſo weit ſie die allgemeine wahre Geſchichte ausmachen, jedem Bande anhängen.

M. w. Hier dienet den Herren Buchhändlern zur Nachricht, daß die an ſich zahlreiche Geſellſchaft gegenwärtiges Journals ſowohl deutſche Werke ins Franzöſiſche, als franzöſiſche ins Deutſche, gegen einen ſehr erträglichen Preis zu überſetzen ſich anerbietet; weshalben man ſich aber gerade an das unten gemeldete Correſpondenzkomtoir zu wenden hat. Alle 2 Monate wird von dieſem Journale ein gehefteter Achtband von 24 Bogen in lateiniſchen Buchſtaben, herausgegeben. Druck und Papier wird in allem dem Merkure de France ähnlich ſeyn, und, gleich ihm, werden auch jedesmal nicht nur Muſiken, ſondern auch noch vor einem jeden Bande ein ſauber gearbeiteter Kupferſtich eines der lebenden gekrönten Häupter und hoher Fürſten Europens herausgegeben. Das Journal koſtet auf ein ganzes Jahr, jedesmal geheftet und poſtfrey geliefert, eine Karolin in Golde, welche beym Empfange des erſten Bandes an die Herren Kollektöre, gegen einen von ihnen darüber ausgefertigten Schein, zu erlegen iſt. Dieſe erhalten, nebſt der beſondern Vergütung aller dabey etwa habenden Auslagen, für ihre Sammlung und ſechsmalige Austheilung 10 von 100; wie auch eben ſo viel von denen von ihnen zur Ankündigung einzuſchickenden Handels- und ſonſt [illegible] Nachrichten und Anzeigen, wofür, da ſie in kleinerm Drucke werden geſetzet werden, für jede Zeile 3 Kreuzer, nebſt der Poſtauslage, den Herren Kollektören zu zahlen ſind die ſie uns denn jährlich zu berechnen, die Journalgelder aber, gleich nach der Austheilung des erſten Stückes, einzuſchicken haben. Die Sammlung dauert bis am Ende des März 1775, wo die Herren Kollektöre die Anzahl ihrer Herren Liebhaber, wie derer deutlich beygeſetzten Namen und Dienſtbedienungen (die dem erſten Stücke alle Jahre beygeheftet werden) gefälligſt einſchicken wollen. Wir hoffen, daß die ſämmtlichen Herren Correſpondenten des Hrn. Klopſtocks der deutſchen Gelehrtenrepublik, und ebenfalls die noch von den Herren Bach und Reichardt anzuzeigenden neuen Correſpondenten auf dieſes unſer Werk, gegen obige Bedingniſſe, beliebige Unterſchriften annehmen werden. An den Orten, wo weder die Herren Klopſtock Bach und Reichardt noch auch wir würkliche Correſpondenten haben, oder in großen Städten, die zur Verbreitung mehr denn eine oder zwo Collecten erforderten, und ſich allenthalben Beförderer gemeinnütziger Abſichten finden, werden dieſe Gönner hiedurch erſuchet, ſogleich, da ſie unſer Vorhaben erfahren, ſich gegen beliebige Bedingniſſe, in ihren Orts Zeitungen oder wöchentl. Anzeigeblättern, ſo wie auch alle übrige Hrn. Collektöre, durch unſere beygeſetzte Nachricht (*) auf unſere Koſten, als Collektör, bekannt zu machen, und auf ihre gütige Zuſchrift an uns, verlangte Grundriſſe, ebenfalls unentgeldlich und ohne Verſchub, zu erwarten; indeſſen aber auch die Anzahl und Nahmen ihrer Hrn Liebhaber, wie ſchon gemeldet, mit dem Ende März einzuſchicken.

(*) Ich daher in

nehme auf das neue Journal, genannt: Geiſt der Journale, von einer gelehrten und ökonomiſchen Baaden Durlachiſchen Geſellſchaft, bis zu Ende März, 1775. Unterſchriften an. Der erſte Band erſcheint mit [illegible] Märzens, u. ſofort immer von 2 zu 2 Monaten, jedesmal ein Alphabeth ſtark, mit Kupfern und Muſiken, wovon der umſtändliche Grundriß bey mir unentgeldlich zu haben iſt. Es koſtet auf ein ganzes Jahr, geheftet und poſtfrey geliefert, eine Karolin in Golde ꝛc.

Die Adreſſe für alles, ſo das Journal und die Ueberſetzungen betreffen kann, iſt: An das Correſpondenz-Comtoir der Churbayeriſchen und Baden Durlachiſchen gelehrten und ökonomiſchen Geſellſchaft.

Zu Frankfurth am Mayn.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Am 24ten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	ß. p. D. A. v. 33 ß	k. Sicht.
dito —	33⅛	—	
Paris	26 9/16	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 8 ₰	p. L. Sterl.	dat

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5⅛		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅝ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr.	23½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	41½		
Neue ⅔ St. für voll	29½		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fredr. d'or vollw.	13 ℳ	2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7½ ₰

No. 31

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 28ten Februar.

Aus Bramour, in Caramanien, den 12 November.

Vor einigen Tagen iſt Negropontbey Pacha, der als Gouverneur nach Adena geht, an der Spitze von 10000 Mann Truppen aus Conſtantinopel hier angekommen. Er erpreßt, wo er durchkömmt, ſtarke Contributionen; und die Hauptſtadt wird wohl nicht mit 100 Beutel Löwenthaler freykommen. Dieſer Ober-Befehlshaber hat auf ſeiner Reiſe alle Unter-Befehlshaber dieſer Gegenden in Verhaft genommen, die das Volk tyranniſirt, u. ſich unabhängig gemacht haben. Er hat ihr Vermögen genommen, und vielen die Köpfe abhauen laſſen. Wo er hinkömmt geht der Schrecken vor ihm her, und jeder reiche Privatmann fürchtet ſonderlich den Pacha. Doch drückt er das Volk nicht; und bey ſeinen Truppen wird die ſtrengſte Mannszucht beobachtet.

Conſtantinopel, den 18 Januar.

Der Rußiſch-Kayſerl. Chargé d'Affaires bey der Pforte, der Obriſt Peterſon, läßt hier alle, während des Krieges, zu Gefangenen gemachten Rußiſchen Unterthanen genau aufſuchen, und ſie, wo er ſie findet, aus den Häuſern der Privat- und Hof-Perſohnen wegnehmen. Er hat ſogar Leute nach einigen Städten Aſiens geſchickt, auch dort alle gefangene Ruſſen aufzuſuchen und wegzunehmen, welche die Türken in der Hofnung haben geſchaft haben, daß die Ruſſen dort nicht nachſuchen würden.

Algier, den 2 Januar.

In der Nacht vom 30ſten auf den 31ſten v. M. iſt ein Franzöſiſches Schiff auf den Klippen bey Tedelos, in einem Sturm, geſcheitert. Die Mannſchaft hat ſich doch gerettet. Derſelbe Sturm iſt bis in unſern Haven gekommen; und es haben alle Schiffe gelitten.

Mallaga, den 24 Januar.

Auf die Ankunft eines in drittehalb Tagen aus Melilla hier angelangten Packetboots, hat unſer General-Gouverneur ſofort einen Obriſtlieutenant, als Courier an ſeinen Hof abgefertigt. Seitdem hat man vernommen, daß die Mohren einen Sturm auf die gedachte Stadt und Veſtung gewagt hätten, aber von der Beſatzung mit Verluſt von 15000 Mann abgeſchlagen worden wären; daß die Beſatzung hiernächſt einen Ausfall gethan; die feindlichen Canonen vernagelt, und ihre Mörſer zu Grunde gerichtet; und der Ueberreſt des Mohriſchen Lagers die Belagerung aufgehoben, und die Flucht genommen habe.

Man hat hier auch die Nachricht erhalten, daß ein ſtarkes Corps Mohren, unter der Anführung eines Sohns des Kayſers von Marocco, ſich der Stadt Oran zu bemächtigen verſucht, und die dortige Veſtung mit einem entſetzlichen Geſchrey angegriffen; daß aber auch die dortige Beſatzung einen muthigen Ausfall gethan; und die Barbaren mit großem Verluſt zurück, und in die Flucht getrieben, und einige Stunden weit verfolgt habe. Man wünſchet ſehr von beyden wichtigen Neuigkeiten die Beſtätigung zu erhalten.

Turin, den 28 Jannar.

Der Prinz Eugenius von Carignan hat vom König von Frankreich ein Brevet erhalten, daß ihm das Regiment von Savoyen Carignan, das jährlich 20000 Livre einbringet, und außerdem eine jährliche Penſion von 40000 bewilliget ſey.

Nach Briefen von Bonia hält ſich [illegible] noch und will ſich ohne Accord gar nicht ergeben.

Aus dem Archipelagus laufen häufige Klagen über die Räubereyen der Corſaren ein, wie denn noch neulich ein Venetianiſches Kauffartheyſchiff von Saloniki genommen und die Equipage ermordet worden iſt.

Von Rom hat man Nachricht, daß der auf der Engelsburg geſtorbene Exjeſuit Stephanucci ſehr anſtändig begraben worden ſey, und daß der Spaniſche Miniſter es ſehr übel genommen habe.

Moſcau, den 4 Februar.

Dieſen Morgen um 7 Uhr iſt unſere allergnädigſte Kayſerin in dem ſchönen Flecken Wſeswezki, 7 Werſte von hier, angekommen, und daſelbſt in dem Dworez (für den Hof gebauten Hauſe) abgeſtiegen um einen oder ein Paar Tage auszuruhen, und ſodann Ihren erfreulichſten Einzug bey uns halten.

Twer, den 5 Februar.

Der Großfürſt und die Großfürſtin kamen geſtern früh in hieſiger Stadt an, traten bey der Cathedralkirche ab, und begaben ſich ſodann nach dem Erzbiſchöflichen Palais. Bey Tafel wurden die hohen Geſundheiten der Kayſerin und beyderſeits Kayſerl. Hoheiten unter Abfeurung von 101 Canonen ausgebracht und Abends war die ganze Stadt illuminiret. Heute Nachmittags gefiel es Ihro Kayſerl. Hoheiten durch die vornehmſten Straßen der Stadt und hierauf nach dem Landhauſe Tiemarsky, in welchem der Herr Erzbiſchof wohnt, zu fahren, um ihn mit einem Beſuch zu beehren, von da Sie wieder durch die Stadt fuhren und gegen 5 Uhr die Reiſe nach Moſkau fortſetzten.

Mitau, den 10 Februar.

Alle Briefe aus Petersburg melden von der großen Pracht mit der die Kayſerin Ihren Einzug in Moſcau halten, und von den großen Ehrenbezeugungen womit Sie den Feldmarſchall Grafen von Romanzow empfangen und beehren wird. Es ſind in Moſkau 2 Ehrenpforten nicht weit voneinander erbauet worden, davon die eine 15000 und die andre 28000 Thaler koſtet. Ihro Majeſtät werden durch die eine kommen, zu Pferde, und den Feldmarſchall, der als ein Zeichen der außerordentlichſten Kayſerl. Gnade Erlaubniß haben wird, zu Pferde zu bleiben, zwiſchen den beyden Ehrenpforten empfangen ꝛc.

Aus den Briefen, London, den 17 Feb.

Das Merkwürdigſte, was dieſe Tagen im Parlement vorgefallen, iſt, daß das Unterhaus auf den Vorſchlag des Lord Barrington eine Vermehrung von 4383 Mann bey den Landtruppen für das Jahr 1775 bewilligt hat. Die Oppoſitionsparthey hat freylich wieder dagegen geſprochen und unter andern geſagt, daß bey itzigen Umſtänden entweder gar keine Vermehrung oder eine zehnmahl größere bewilliget werden müſſe. Sie können aber nichts ausrichten.

Der Gouverneur von Virginien hat einberichtet, daß ſeine Provinz den Beſchlüſſen des General Congreſſes beygetreten ſey, und aus Privatbriefen von Virginien weiß man, daß dieſe Provinz allein 20000 Mann auf den Beinen habe. Der General Gage wird, wenn alle Verſtärkung bey ihm angekommen ſeyn wird, etwas über 12000 Mann haben, und es gehen Berichte, daß die Colonien ſchon Thätlichkeiten angefangen hätten, und die ſämmtlichen Königl. Truppen ſich auf die Kriegsſchiffe hätten flüchten müſſen. Lord North ſoll ſich darauf verlaſſen, daß viele Einwohner in America ſich für den Hof erklähren werden, und es ſollen ſich ſchon Perſohnen anwerben, die Factionen wieder die patriotiſche Parthey ſamlen.

(Die Fortſetzung morgen.)

Stockholm, den 17 Februar.

Das Eis iſt ſo ſtark im Haw, daß die Fahrt zwiſchen Eckerö und Grisſlehamn gehemmt iſt.

Wien den 15 Februar.

Die junge Gräfin H——l, von deren Entführung letzthin ſchon gemeldet worden, iſt, wie man vernimmt, glücklich in der Schweiz angelanget. Ihr Entführer der Baron H——l hat wieder von Augspurg aus an die Eltern geſchrieben und um die Einwilligung angehalten. Dieſer Vorgang hat gemacht, daß die Kayſerin die Gräfin T——, eine Gebohrne E———, die ein ziemlich freyes Leben führte, aufheben und in das Kloſter nach Himbach führen laſſen.

Vor einigen Tagen iſt der Churmaynziſche Domherr, Freyherr von Sickingen, der ſchon in geheim als Churmaynziſcher Premierminiſter erklähret ſeyn ſoll, hier angelanget, um ſich, wie man ſagt, wegen der von Churbrandenburg an Maynz geforderten Genugthuung wegen einer ſeinem Subdelegaten zu

Wetzlar geſchehenen Beſchimpfung, Rechts zu erholen. Auch iſt der Heſſen-Darmſtädtiſche Land Ober Jägermeiſter von Minnigerode hier angelangt, um die auch ſchon gemeldete Sachen wieder durch andere Canäle zu betreiben.

Geſtern iſt der Baron Hutzler K. K. General-Feldmarſchall Lieutenant und Innhaber eines Infanterieregiments mit Tode abgegangen.

Heute iſt der Herzog von Curland von hier wieder nach Dreßden gegangen. Von dem ihm in den Zeitungen angedichteten Vorhaben ſich um das Gouvernement in Oeſterreichiſchem Pohlen zu bewerben iſt nichts gewieſen.

Von der Elbe, den 16 Februar.

Zu Dreßden wuchſen die Elbe und Weiſſeritz in der Nacht vom 6ten bis zum 7ten ſo ſtark, daß man ſich in einigen Gaſſen der Wilsdrufer Vorſtadt der Kähne bedienen mußte, die Habſeligkeiten der Einwohner ſo viel als möglich zu retten. Deſſen ungeachtet haben die Einwohner dieſer Gegend, ſo wie auch der Friedrichſtadt, deren an der Weiſſeritz liegender Theil gleichfalls überſchwemmet war, beträchtlichen Schaden erlitten; auch iſt dabey ein Knabe ertrunken. Zu Torgau nahm die Elbe, weil das an der Brücke aufgethürmte Eis ihr den Durchgang verſperrete, einen andern Lauf, trat eine ganze Meile weit aus, und ſetzte alle in dieſem Bezirke befindlichen Dörfer Felder und Wieſen unter Waſſer.

Die betrübteſten Nachrichten ſind von Stolberg am Harze eingegangen. Die aus dem Gebirge mit Gewalt herabſtürzende Fluth hat einige Häuſer ganz mit fortgeriſſen, und andere ſo beſchädiget, daß ſie geſtützt werden müſſen. Selbſt die Mauern des Gräfl. Schloſſes, ungeachtet ſolches höher liegt als die Stadt, ſind nicht verſchont geblieben. Von da nahm die Fluth ihren Weg durch das Stolberger Thal in das am Fuße des Berges liegende Dorf Rottleberode wo ſie, wie auch an andern Orten, gleichfalls groſſe Verwüſtungen angerichtet hat.

Auch die Stadt Jena und die umliegenden Gegenden ſind der Gefahr ausgeſetzt geweſen, indem die Saale in die Vorſtadt und durch das Saalthor bis in die Schloßgaſſe eingedrungen iſt, und unter andern Dörfern auch Cammsdorf und Wenigen Jena überſchwemmet hat.

Berlin, den 25 Februar.

Am Donnerſtage, am Geburtstage der Gemahlin des Prinzen Heinrichs, wurden bey Ihrer Königl. Hoheit des Nachmittags die gewöhnl. Glückwünſche abgeſtattet.

Der Rußiſch Kayſerliche General en Chef, Hr. Graf von Tſchernitſcheff; der Oberſtlieutenant in Rußiſch Kayſerlichen Dienſten, Herr von Lascary, ſind aus Paris, der Herr Graf von Lichterfeld; und der Abt de Potter, Probſt des Stifts zu Gent in Flandern, neulich aus Dreßden hier angekommen.

Den 21ſten ſtarb Herr Heinrich von Beville, Königlicher Oberſtlieutenant, im 9[illegible]ſten Jahre ſeines Alters.

Hannover, den 24 Februar.

Der König hat den Hrn. Generalmajor von Waldhauſen zum Generallieutenant der Cavallerie zu ernennen geruhet.

Die Gemahlin des Kammerraths v. Hardenberg Reventlou, iſt dieſer Tage von einem Sohn glücklich entbunden worden.

Gelehrte Sachen.

Sendſchreiben an die Kirchenvorſteher und übrigen Einwohner zu Büſum in Norderdithmarſchen, fleißig durchzuleſen ehe ſie zur Wahl eines Rectors ſchreiten, auch nützlich zu leſen für alle, die Schuldienſte zu beſetzen, und das Lateiniſche lieb haben. Nebſt einem Entwurf zu einem Heldengedichte betitelt der Rector zu Büſum. [illegible] 1775.

Die Einwohner zu Büſum hatten in No. 2. des Altonaer Mercurs ihren Rectordienſt ausgeboten, und in ihrer Nachricht mit ſo naiver Simplicität ſowohl von den wenigen Einkünften des Rectordienſtes, als von den vielen Requiſiten und den groſſen und kleinen Officiis des Rectors Erwähnung gethan, daß man ſich bey Leſung der Nachricht des Lachens und Mitleidens zugleich nicht enthalten konnte. Hierauf nun bezieht ſich obangezeigtes Schreiben, darin der Briefſteller den Büſumern das Latein und einen Lateiniſchen Rector zu verleiden, und ſie zur Wahl eines guten unbeſcholtenen deutſchen Mannes zu bereden ſucht, ihnen auch andere allerhand gute Sachen mit lachendem Muth und Mund ſagt, die vermuthlich in Büſum noch niemand gewußt hat. Der Rath: die Rectoreinkünfte von 240 Mark auf 4 bis 500 Reichsthaler zu verbeſſern, iſt nun wohl freylich leichter gegeben, als in Büſum ausgeführt, und, da wir unſers Orts auch nichts, als guten Rath, geben können, ſo wollen wir doch den Wunſch noch hinzu thun, daß alle Neujahrsabend 200 Däniſche Dukaten, für den Rector in Büſum, neben ſeinem Hauſe in Büſum vom Himmel fallen mögen.

Nachricht von einem vortreflichen und bewährten Universal Elixirio.

„Da ein alter abgelebter practiſcher Arzt, auf Bitte „eines ſeiner bedürftigen Freunde, ohn Eigennutz „dem gegenwärtigen Publikum, nicht allein, ſondern auch „der Nachwelt zum wahren Dienſt, ſein erfundenes „Elixirium, welches in ſeiner 50jährigen Praxis mit „dem beſten Erfolg die menſchliche Geſundheit hergeſtellt und aufrecht erhalten hat, hiermit empfehlen „wollen?„. Nämlich es curiret dieſes Elixirium die kalten Fieber aller Arten, das Kopfweh, Uebelkeiten, Erbrechung, Huſten, Milz Krankheiten, den Schwindel, Ausſchläge, Schmerzen der Glieder, aller Arten Lähmung, die Kälte im Unterleibe, den weiſſen Fluß und Verhaltung Monathlicher Reinigung; ferner die Hypochondrie, Colik und Mutterbeſchwerung, macht dem ſchwachen Appetit zum Eſſen, wiederſteht allen anſteckenden Krankheiten, dem Gift, böſer Luft, und der Peſt ſelbſt, wie es denn den Seereiſenden Perſohnen ein vorzügliches Specificum indem es den Scharbut, Rothen und weiſſen Ruhr, wiederſteht und curiret, als auch das Reiſſen und Schmerzen der inneren Theile des Cörpers auf eine gelinde anhaltende Kraft beruhiget, die Nährung auf eine unglaubliche Art fortſchaft, die Verdauung befördert, den Magen und alle Nerven des Cörpers ungemein ſtärket. Dahero curirt es dem Patienten ſeine Malodie ſey alt oder neu, nur NB nachdem die Krankheit erfodert es Zeit und Arzney, man ſey alſo verſichert, daß die Bekanntmachung dieſes vortreflichen wirkſamen Medicaments dem Publikum, nach dem richtigen Gebrauch dieſer Arzeney zum wahren Dienſt hiermit angezeigt wird. Das Lothglaß einzeln koſtet 1 Mark, den halben Duhtzend 5 Mark Hamburger Courant, und iſt in 1 Loth Gläſern verſiegelt, mit dem dabey ausführlichen Gebrauchszettel zu haben; in Hamburg, bey dem Herrn Stiefleben, auf der [illegible]brücke, und bey die Herren Schmidt & Berger auf der Neuenburg, ohnweit der Börſe, alwo es kann verſchrieben und abgeholt werden. Auswärtige müſſen wegen Porto und Emballage bedacht ſeyn, und alsdann der prompteſten Bedienung zu gewärtigen haben.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 23. Februar und kamen die Nummern:

26. 88. 18. 67. 36.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtalten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 27ten Februar 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke **Becker**
Commiſſaire Banquier & General Collecteur

Dem geehrten Publico zeigen wir ſchuldigſt nachrichtlich an, daß die von uns den unterſchriebenen Mannes & Compagnie, unter ſolcher Firma bisher alhier am Speersorte in der Königin von Schweden, geführte Lotto Geſchäfte nicht nur Ultimo Februar aufhören, ſondern daß wir uns auch alsdenn berechnen, und gänzlich von einander ſepariren werden. Diejenigen, welche auf Gewinn Billets ſowohl als ſonſten an uns etwas zu fodern haben, werden dahero auf Belieben ſich mit ihren Foderungen auf benanntem Comtoir a dato innerhalb 3 Wochen zu melden, und das die Befriedigung entgegen zu nehmen. Wir erſuchen ſie hiedurch darum noch um ſo mehr, als es ſich von ſelbſten verſteht, daß ferner von uns nach dieſem für den andern in der Societät vielweniger nach Ablauf dieſes Monaths [illegible] gehalten werden. Hamburg, den 28ſten Februar, 1775.

Mannes & Compagnie

Da das Lotterie Comptoir zur Königin von Schweden am Speersort, nunmehro für unſere Rechnung geführet wird; So haben wir ſolches hierdurch ſchuldigſt anzeigen, und ein geehrtes Publikum, um geneigte Aufträge höflichſt erſuchen wollen. Heute wird die 74ſte Stralſunder Ziehung, bis zur äuſſerſten Schnelligkeit, bey uns abgefertiget. Hamburg, den 28ſten Februar, 1775.

Gorn & Kippe.

Das Mannesſche General-Comptoir welches vor wie nach die reelleſte Behandelungen der Lotterie Geſchäfte auf Kayſershof continuiren wird, erſucht die Freunde der Zahlen Lotterien, ferner demſelben gewogen zu bleiben. Auswärtige belieben ſich hinführo lediglich der Addreſſe (an Mannes auf Kayſershof) gefälligſt zu bedienen, und mit retour laufenden Poſten, die exacteſte Vollziehung der Commiſſionen zu erwarten. Dieſen Mittewochen wird für die 31ſte Wandsbecker und am Sonnabend für die 64ſte Eutiner Ziehung im General Comtoir der privilegirten Eutiner Zahlen Lotterie auf Kayſershof geſchloſſen. Hamburg den 28ſten Februar, 1775.

Mannes.

No. 32

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 1ſten März.

Satalia, den 26 November.

Den 21ſten kam Beckir Aga, ein junger Menſch von 18 Jahren und Sohn des Hadgi Osman Aga, den Muſtapha Aga, Gouverneur dieſer Provinz, den 5ten vorigen Monats umbringen ließ, mit einem Corps junger treuer Gefährten auf einmahl in die Stadt, bemächtigte ſich des Forts und marſchirte darauf nach dem Hauſe des Gouverneurs, wo er niemand als den Kiaya fand, den er ſogleich in Ketten legen ließ. Den folgenden Tag rief er die vornehmſten Einwohner der Stadt zuſammen und erklährte ihnen daß er entſchloſſen ſey, den Todt ſeines Vaters an den Muſelim zu rächen, und die Einwohner erklährten ſich für ihn und riefen ihn als Chef der Provinz aus. Sie ſchickten auch gleich an Muſtapha Aga, der mit Truppen anmarſchirte, und nur noch eine Meile von der Stadt war, Boten, und ließen ihm ſagen, daß er zurückgehen möchte weil ſie ihn ſonſt zurückſchlagen würden. Man iſt ſehr neugierig, was weiter erfolgen werde.

Corogna, den 21 Januar.

Zwey Fluten ſind mit Kriegsbedürfniſſen von Ferrol nach Buenos Ayres abgegangen, und 1 Kriegsſchiff und 1 Fregatte nach Cadix. Von andern Ausrüſtungen iſt es zur Zeit ſtille.

Carthagena, den 28 Janubr.

Geſtern ſind 13 Kauffahrtheyſchiffe unter Bedeckung einer Fregatte und einer Schebecke mit Kriegs- und Mund Proviſion nach Oran, und 3 Schebecken, 1 Fregatte und 2 Kauffahrtheyſchiffe mit Pulver und vieler ſchweren Artillerie nach Melilla abgegangen.

Turin, den 6 Februar.

Der König hat den Marquis von Griſella Cunico zu ſeinem Reſidenten bey der Republik Venedig ernannt.

Man ſagt, die Höfe von Frankreich und Spanien hätten die Republik Venedig erſuchen laſſen, ſich zu bemühen, die Cardinäle Eiferer auf andere Gedanken zu bringen.

Mayland, den 8 Februar.

Unſer Gouverneur hat 344 Ducaten in der Turiner Lotterie gewonnen, und ſie der Officier-Witwen-Caſſe geſchenkt.

Verſailles, den 16 Februar.

Am Sonntage iſt die Vermählung der Prinzeßin Clotilde mit dem Prinzen von Piemont erklärt, ſie wird aber erſt nach der im Junio angeſetzten Krönung des Königs vollzogen werden.

Die Königin ſcheint auf den Erzherzog Maximilian ungemein viel zu halten, und ihm wird von ganzen Hofe mit der größten Zärtlichkeit begegnet. Den 7ten dieſes kamen Monſieur und der Graf von Artois nach Muette, und giengen in das Appartement des Erzherzogs mitten unter die Leute, ohne ſich zu erkennen zu geben. Als die Königin ſie ſahe, that ſie einen Schrey, und ſtellte ſie ihrem Bruder vor. Den 2ten oder 3ten künftigen Monats wird der Erzherzog ſeine Rückreiſe nach Wien antreten.

Verfolg. London, den 17 Februar.

Es ſind verſchiedene Schiffe ausgeſchickt, im Engliſ. Canal erfahrne Matroſen von den Schiffen zu preſſen die nach England zurück kommen.

Die Weſtindiſchen Pflanzer ſagen, daß ſie 30000000 Pf. Sterl. in den Weſtindiſchen Inſeln angelegt haben, und daß ſie von den Amerikaniſchen Colonien alle Nothwendigkeiten ziehen, daher ſie ihrer Parthey ſeyn müſſen.

Die Flotte zur Beſchützung des Fiſchfanges bey Newfoundland ſoll dieſes mal aus 5 Kriegsſchiffen beſtehn, und im April von Portsmouth abſegeln. Zu welcher Zeit auch die Truppen aus England und Irland nach America abgehen werden.

Das Kriegsamt hat an die Lord Lieutenants aller Grafſchaften in England Befehle geſchickt, den Etat und die Beſchaffenheit der Miliz, ſowohl an Officiers als Gemeinen, einzuberichten.

Der Provincial Ausſchuß zu Annapolis hat Beſitz von dem dortigen Magazine genommen, worin 15000 Stück Feuergewehr und eine große Menge Pulver vorräthig war, und jeder Mann in der Provinz, von 15 bis 50 Jahren muß exerciren.

Man hat Nachrichten, daß die Franzoſen und Spanier 40 Schiffe von der Linie, ohne Fregatten und kleinere Schiffe, in Weſtindien haben; und die Franzoſen auf Mauritius 8000 Mann wohlgerüſtete Truppen. Iſt wohl übertrieben.

Der Lordmayor will auf dem Manſionhauſe den ſo genannten patriotiſchen Parts ein Ball-mahl geben. Man vermuthet, die Herzöge von Gloceſter und von Cumberland werden ſich auch dabey einfinden.

Drey Franzöſiſche und eben ſo viel Holländiſ. Schiffe ſollen vor kurzem unſern Nordamerikaniſchen Colonien verſchiedene Kriegsbedürfniſſe zugeführt haben.

Warſchau, den 15 Februar.

Mit den Auflagen iſt man geſtern völlig zu Stande gekommen. Als man bey der Gelegenheit die Städte Thorn und Danzig mitrechnen wollen; hat der Nuntius der Stadt Thorn, Hr. Doctor Geret, dieſe Ausnahme verbeten, und gezeigt, daß die beſagten Städte zwar ſich von den zu gebenden Auflagen nicht ausſchlüßen, ſie ſolche aber doch nach ihrer alten und gewöhnlichen Art eintreiben, und entrichten wollten. Der Rußiſche Miniſter und der Kron-Großkanzler ſollen ſich bey dieſer Gelegenheit beſagter 2 Städte ziemlich angenommen haben, und es iſt endlich alles, gut genug für ſie abgelaufen.

Die Rauchfanggelder ſind in 4 Claſſen eingetheilet. Die 1ſte Claſſe macht die Reſidenzſtadt Warſchau, welche nach Verhältniß der Häuſer 12 fl., 9 fl., 6 fl., und 4 fl. 20 Gr. vom Rauchfange bezahlen ſoll. In den größern und kleinern Städten, den Königl. und den Geiſtlichen und Erblichen Gütern iſt der Rauchfang zu 2 fl. angeſetzt. Alle dieſe Auflagen, die Zölle und die Staroſteyen, das Kopfgeld der Juden mit einbegriffen, 3 fl. vom Kopf, ſollen 33 Millionen Pohlniſche Gulden ausmachen.

Die von Seiten des Königs von Preußen eingegebenen Punkte, das Commercium betreffend, machen viel zu ſchaffen, weil die Republik unmöglich dabey ihren Vortheil haben kann.

Der Groß-Bothſchafter, Fürſt Repnin, wird ſeine eigene Garde zu Pferde und zu Fuß haben, u. man ſucht dazu die ſchönſten und anſehnlichſten Leute aus.

Nach Briefen aus der Crim wollen die Ruſſen zwiſchen Kertſch und Jenicale eine Veſtung und Handelsſtadt anlegen, die allem Anſehen nach ſehr blühend werden wird. Der Graf Romanzow ſoll ſehr viele Griechiſche Kaufleute engagirt haben, ſich in dieſen Staaten niederzulaſſen; auch ſollen viele Griechiſche Familien aus Natolien dahin auf dem Wege ſeyn. Die Rußiſche Macht in der Crim beträgt c. 5000 Mann Landtruppen ohne die Beſatzung der Eſquadre die im Canal von Kertſch liegt. Ueber die Ablieferung der Veſtung Kilburn ſollen einige Differenzen zwiſchen der Pforte und Rußland obgewaltet haben.

Auſſer den ſchon bewilligten 30000 M. ſollen noch 18000 Mann in Lithauen gehalten werden. Es ſoll auch noch Stempel-Papier eingeführet werden, daß ſo gar auch die Kaufleute Bücher geſtempelt ſeyn ſollen.

Stockholm, den 17 Februar.

Der König hat für den Mäkler Adam Ericſſon ein Privilegium ausfertigen laſſen, vermöge deſſen er 25 Jahre befugt ſeyn ſoll, [illegible] um Carlshaven herum, alle Buchen Früchte gegen Bezahlung zu ſammeln, um daraus Oel zu preſſen, das mit dem auswärtigen Baumöle von gleicher Güte ſeyn ſoll.

Der Landshauptmann Baron Hamilton, iſt, wie bekannt iſt, vom Juſtizkanzler wegen einiger Vergehen hart angeklagt; aber nach geſchehener Unterſuchung vom Hofgerichte beynahe völlig losgeſprochen worden.

Diejenigen Perſohnen welche den Cours des hieſigen Geldes gegen fremdes machen, ſollen aus Privatabſichten den Cours ſeit einiger Zeit ſo hoch erhalten haben, und es iſt befohlen worden, daß die Bank 2 Procent fallen laſſe, und gegen obgedachte Perſohnen verfahren werde.

Der König hat dem Accouchementhauſe eine anſehnliche Summe ausgeſetzet; und verſchiedene Privat-Perſonen gleichfalls, ſo daß die armen Kindbetterinnen mit Kleidung und Wartung gut verſehen werden. Es ſind 4[illegible] Perſohnen ſeit Anfang dieſes Jahrs aufgenommen worden.

Copenhagen, den 21 Februar.

Der König hat eine Commiſſion niedergeſetzt, welche die Einquartierungen für Dännemark und die Herzogthümer Schleswig und Hollſtein reguliren ſoll. Die Mitglieder derſelben ſind der Conferenzräthe, Stampe, Lüderſch, Schmidt und Stemann, der Staatsrath de Hofmann und der Juſtizrath Klingenberg.

Wien, den 16 Februar.

Am Donnerstage des Abends iſt der neue Königlich Franzöſiſche Bothſchafter, der Baron von Breteuil, hier angekommen, und hat am folgenden Tage bey dem Reichs-Vicekanzler Fürſten von Colloredo, und bey dem geheimen Staatskanzler Fürſten von Kaunitz Beſuch abgeſtattet. Morgen wird Er bey Hofe ſeine Antritts-Audienz haben.

Prag, den 14 Januar.

Dieſer Tagen iſt von der Königl. Leibgedingſtadt und Feſtungsſtadt Königgrätz folgende traurige Nachricht eingegangen. Den 9ten Februar laufenden Jahres hat ſich der Elbe- und Adlerſtrom ſo gähling ergoſſen, daß den 9ten dieſes in der früh ein Theil der Prager Vorſtadt mit dem Minoritenkloſter 2 bis 3 Schuhe in dem Waſſer zu ſtehen kam, nach 10 Uhr bis 3 Ellen, an manchen niedrigen Orten aber auch höher, ja ſogar über den Mähriſchen Fortificationsdamm, und die Chauſſee der Prager Vorſtadt; nach Mitternacht riß ſich der Adlerfluß bey dem Mähriſchen Fortificationsdamm in einer ziemlichen Breite durch, und die Wäſſer fielen durch dieſe Oefnung.

Von der Königl. Leibgedingſtadt Jaromierz vernimmt man ebenfalls von einer ſolchen ungewöhnlichen groſſen Ueberſchwemmung, wobey in den Vorſtädten das meiſte Vieh darauf gegangen iſt.

Brün, den 16 Februar.

Die Ueberſchwemmungen richten hie und da groſſen Schaden an. Auf der hieſigen Vorſtadt Gröna, in der ſogenannten Ledergaſſe, waren die Leute gezwungen, ſich auf die Böden zu flüchten; und es ſtürzten verſchiedene Zimmer ein. In Untergerſpitz und Prieſenitz kam das Waſſer ſo unvermuthet, daß viele ihre Rettung auf Bäumen ſuchen müßten. Es gieng dabey viel Vieh, meiſtentheils Schaafe, zu Grunde; und in dem Städtchen Kanitz fielen 19 Judenhäuſer ein. In dem Markte Pralitz, drangen die Gewäſſer in die Kirche bis zum Hochaltar. Zwo Weibsperſohnen die ſich in der ſogenannten Königsmühle, nächſt Turas, befanden, und wegen des ſchon häufig andringenden Waſſers, nach Hauſe zu gehen genöthiget wurden, kamen zu ſpät. Unterweges klommen ſie wegen der augenſcheinlichen Gefahr auf einen Baum, in einer Gegend wo man ſie nicht ſehen noch retten konnte. Sie giengen zuvor bis an den Gürtel im Waſſer; und es wurde nachher ſehr kalt. Die eine ſtürzte nach 2 Tagen todt von dem Baume, und die andere wagte ſich endlich durch Eis und Waſſer auf den Weg nach Turas.

Düſſeldorf, den 18 Februar.

Aus Eſſen wird gemeldet, daß ſich die Prinzeßin Aebtiſſin daſelbſt eine Coadjutorin auf den 21ſten dieſes werde wählen laſſen, und daß ohne Zweifel die Wahl auf die Prinzeßin Cunigunda von Sachſen, Schweſter des Churfürſten von Trier, fallen werde.

Commerz-Sachen.

In Hamburg auf dem Adolph Comtoir, bey der Frau Brandtiers und an den übrigen gewöhnlichen Orten, iſt wieder zu haben: **Neueſte Stader oder Brunshäuſer Elbzoll-Taxe.** Auf Schreibpapier ungebunden a 1 Mk. Der Herausgeber führt zwar auf dem Titel Blatte keine öffentliche Autorität, ja nicht einmal den Druckort an; allein alle Commerzirende Hamburger werden es ihm dank wiſſen, daß er ihnen dieſe Bogen gedruckt liefert, welche ſie bisher nur durch Mühe und Gefälligkeit von Freunden abſchriftlich erhalten konnten. Welche Abſchriften dann immer noch das Unbequeme hatten, wenn ſie auch noch ſo ſorgfältig gemacht, und von Schreibfehlern rein erhalten, daß ſie in keine Alphabetiſche, oder andre leicht zu überſehende Ordnung gebracht waren.

Der Herausgeber dieſer Bogen hat alle Artikel unter ihren Buchſtaben gebracht, ſo daß ein jeder augenblicklich zu finden iſt. Einige beym Abdruck eingeſchlichene Fehler, ſind auf einem beſondern Blatte berichtiget, welches die Beſitzer auf den angezeigten Seiten leicht mit der Feder eintragen können.

Hamburgiſches Wochenblatt für Kinder, erſtes Stück, ſo von dem Buchdrucker J. P. C. Reuß gedruckt, iſt heute das erſte Stück bey der Wittwe Brandtiers, und an den übrigen bekannten Orten zu haben.

Bey demſelben ſind aufs neue folgende neue Bücher in Commißion zu haben: 1) Die Lehre von der Perſon und dem Amte des Erlöſers in Predigten, rein bibliſch vorgetragen von D. Carl Friedrich Bahrdt, Profeſſor und Prediger zu Gießen, a 1 Mark. 2) Geſammelte Briefe über die Baſedowiſche Erziehungsmethode.

Nebſt einem Anhange ſonſtiger nutzbarer Briefe, die nur Menſchenfeinde nicht leſen dürfen, 4 ßl. 3) Lavaters Privat-Gedanken über mich ſelbſt, 3 ßl. 4) Der redliche Arzt, erſtes und zweytes Stück, eine [illegible] Tagsſchrift, koſtet der Jahrgang 8 Mk. Auf die Frankfurther gelehrten Anzeigen kann bey demſelben mit 8 Mk. auf den ganzen Jahrgang pränumeriret werden. Da nun bereits von des Herrn D. Münters Unterhaltungen eines nachdenkenden Chriſten mit ſich ſelbſt, über die Wahrheit und Göttlichkeit ſeines Glaubens, eine ziemliche Anzahl Bogen fertig ſind, das Werk ſelbſten aber eine beträchtliche Anzahl Bogen ſtärker wird als angegeben worden iſt, ſo habe ich es dem Publikum zu wiſſen zu thun nicht ermangeln wollen, und können die Freunde vortreflicher Schriften, noch mit 4 Mk. pränumeriren, nach Verfließung 14 Tage wird keine Pränumeration mehr angenommen, und einem jeden wird es einleuchtend ſeyn, daß alsdenn der erſte Theil dieſes Werks nicht unter 6 Mark verlaſſen werden kann.

Heute bis zur ſpäteſten Schlußzeit wird auf die 45ſte Caſſeler und bis Abends 10 Uhr auf die morgende 31ſte Wandsbecker Ziehung angenommen, wozu wir uns den gütigen Zuſpruch eines geehrten Publikums, wie auch zu aller andern, hier zu colligiren erlaubten, Zahlen-Lotterien höflich erbitten.

Um das Vertrauen, welches ſich unſer **General-Comptoir zur Königin von Schweden** bis anhero zugeeignet hat, gründlich zu beveſtigen, erklären wir hiemit öffentlich: Daß alle von uns ausfertigende Billets, directe bey denen Lotterien, entweder auf Originals oder auf geſtempelten Liſten beſorgt werden; wovon ſich ein jeder reſpect. Einſeher bey jedweder General Direction durch beliebige Nachfrage überzeugen möge. Hamburg, den 1ſten Merz. 1775.

Caſſeler General-Comptoir
in der Königin von Schweden am Speersorth
bey Horn & Rippe.

Die 62ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 24. Februar und kamen die Nummern:

26. 88 18. 67. 36.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 27ten Februar 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Adrianus, 4 (A S. G. † F.) = 6 Elaiat. R.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ſten Februar.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33[illegible]	St p.D.d.v.32ß	} k. Sicht.
dito	—	33[illegible]	—	
Paris		26[illegible]	ß Bco p Cr.	} 2 Uſoss
Bourdeaux		26[illegible]	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London		33 ß 8 ₰	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon		43		

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5[illegible]	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	5[illegible]		
Coppenhagen Cour	25		} 2 M. dato
dito	24[illegible]		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible] beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt gr. Cr	2[illegible]	}	
Louis & Fred'or f. v.	4[illegible]	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	29[illegible]	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig —	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 6 à 7 löthig —	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 12 à 13 löthig —	27 ℳ	7[illegible] ß
Fein Silber —	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Kramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 33

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 3ten März.

Conſtantinopel, den 17 Januar.

Den 8ten iſt der Rußiſche Major Bock als Courier vom Feldmarſchall Grafen von Romanzow hier angekommen. Er muß wichtige Depeſchen gebracht haben, denn das Türkiſche Miniſterium hat ſeit ſeiner Ankunft häufig Conferenzen mit dem Rußiſchen Chargé d'Affaires, Obriſt Peterſon. Den 12ten hatte der Dragoman eine mit ihm, die nicht weniger als 6 Stunden dauerte. Man meint, daß ſich wegen Räumung gewiſſer Plätze oder übers Etiquette der Ambaſſaden neue Mißhelligkeiten hervorgethan haben mögen.

Der Patriarch von Conſtantinopel iſt abgeſetzt, und der Patriarch von Jeruſalem an ſeine Stelle wieder zum Patriarchen von Conſtantinopel eingeweyht worden.

Eine Türkiſche Caravelle, die nach Candia geſchickt war, iſt ſehr übel zugerichtet zurückgekommen. Man ſagt, daß die Corſaren ſie angegriffen und 50 Mann von der Equipage getödtet hätten. Iſt aber unglaublich.

Der Rußiſche Geſandter [illegible] hat ein Schiff gemiethet, das Mundproviſion nach Paros bringen ſoll.

Petersburg, den 13 Februar.

Mit geſtriger Poſt iſt die Nachricht eingelaufen, daß die Kayſerinn geſtern vor 8 Tagen, nämlich am Sonntage den 6ten dieſes Nachmittags, Ihren Einzug zu Moscau unter dem Zulauf und freudigſten Zuruf eines unzähligen Volks gehalten habe. Umſtändlichere Nachricht hievon hoffen wir nächſtens mitzutheilen.

In unſerer Reſidenz ſind 1774. 2839 Knaben und 2598 Mädchen, zuſammen 5437 Kinder gebohren, und 2899 Perſonen männlichen und 1559 weiblichen Geſchlechts, in allem 4458 Menſchen geſtorben. Copulirt ſind 1572 Paar.

Am 1 ten dieſes ſtarb hier Hr. Carl des H. R. R. Graf von Sievers, Ihro Kayſerl. Majeſtät Oberhofmarſchall und würklicher Kammerherr des Pohlniſchen Weiſſen Adler Rußiſchen Alexander Newsky und St. Annen Ordens Ritter im 65ſten Jahre ſeines Alters. Sein Tod wird ſehr beklagt.

Madrid, den 7 Februar.

Nach den letzten Berichten von Melilla vom 19ten v. M., wird dieſer Ort noch immer von den Mooren beſchoſſen. Man hat vernommen, daß der Kayſer ſehr betrübt ſey, weil ſein Artillerie Commendant durch einen Canonenſchuß aus Melilla erſchoſſen worden iſt, und durch denſelben Canonenſchuß auch noch ein ſehr verſtändiger Morgenländer den der Kayſer von Marocco ſchätzte.

Unſere Truppen haben Poſten auf zwey Felſen welche ſich ins Meer hinaus erſtrecken; der Kayſer von Marocco will ſie von denſelben vertreiben, und hat die Ausführung einem ſeiner Söhne aufgetragen. Der Prinz Muley Aly iſt mit einem ſeiner Brüder bereits wieder nach Mequinez zurück gegangen. Sie ſind der Vertheidigung der Stadt Melilla ſehr überdrüßig. Der Schade, welchen unſere Escadre im Mohriſchen Lager gethan hat, iſt ſehr beträchtlich, und durch die Unerſchrockenheit, welche die Belagerten am 9ten Jänner, bey der Vernichtung der feindlichen Laufgräben gezeigt haben, iſt den Mohren aller Muth entfallen. Der Befehlshaber unſerer Escadre, der Hr. Franc. Hidalgo Cisneros, hat nun alle Nothwendigkeiten in die Stadt Melilla geſchafft, ſo, daß dieſer Ort itzt mit Truppen, Waffen, Munition Lebensmitteln ꝛc. hinlänglich verſehen iſt.

Neapel, den 7 Februar.

Die Königin iſt etwas unpäßlich geweſen, aber wieder hergeſtellt. Sie hat allen Perſohnen, die Ihr im Kindbette aufzuwarten die Ehre gehabt haben, große Geſchenke gemacht, auch unter andern dem Kayſerl. Königl. Miniſter, Graf von Wilczeck, einen Brillant Ring von großem Werth geſchenkt. Der Spaniſche Miniſter, Marcheſe von Rivilla, hat von ſeinem Hofe einen Courier mit der Nachricht erhalten, daß er, Nahmens des Königs von Spanien, den Herzog von Puglia aus der Taufe heben, und in allem ſo verfahren ſoll, wie bey der Gebuhrt des erſten Prinzen des Prinzen von Aſturien.

Den 5ten hat der Venetianiſche Reſident, Car. Vignola, dem König wegen der Gebuhrt des Herzogs von Puglia die Complimente abgeſtattet, und bey der Gelegenheit eine gar vortreffliche Rede gehalten.

Man erwartet hier den Vice Kanzler von Maltha, der kränklich iſt.

Rom, den 8 Februar.

Der Fürſt [illegible] wird den ihm vom Kayſer verliehenen Orden des goldenen Vließes aus den Händen des Großherzogs von Toskana erhalten.

Dem Cardinal [illegible] ſind von verſchiedenen Seiten bey 50000 römiſche Thaler zur Beſtreitung ſeiner Ausgaben übermacht worden.

Die Cardinäle ſind noch in zwo Partheyen getheilet, u. 27 Cardinäle ſind wider die Parthey der Kronen.

Bey dem verſtorbenen Jeſuiten, [illegible], hat man 4000 Z. [illegible] gefunden, welches er in den Beinkleidern eingenähet hatte. Dieſes Geld iſt auf Befehl des [illegible], der päbſtl. Kammer ad Depoſitum übergeben worden.

Von der Eröffnung der heil. Clauſur wird itzt erzählt, daß ſie durch einen Holzträger des Conclave geſchehen ſey; dieſer wäre über ſeine [illegible] eiferſüchtig geweſen, und habe ſich dieſes Mittels bedienet ſie unverſehens mit einem Beſuche zu beehren. Iſt ohne Zweifel nicht wahr.

Venedig, den 18 Februar.

Man hat aus Rom die Nachricht erhalten, daß der Cardinal Giovanni Angelo Braſchi, am 15ten dieſes unter dem Namen Pius der Sechste, zum Pabſt erwählt worden ſey.

Livorno, den 10 Februar.

Die Rußiſchen Kriegsſchiffe, die hier liegen, an der Zahl 17, haben Ordre erhalten, ſich reiſefertig nach Petersburg zu machen, und ſie bringen alle Artillerie, die ſie hier liegen hatten, zu Schiffe.

Eine Franzöſiſche Fregatte ſoll im Archipelagus ein Corſarſchiff genommen, und die ganze Equipage über die Klinge haben ſpringen laſſen.

Paris, den 20 Februar.

Der König hat Madame Clotilde einen Brautſchatz von 3 Millionen zugelegt.

Dieſer Tagen hat die Gräfin von Artois einen Fall aufs Knie gethan, der eben nicht gefährlich war, aber doch, wegen der Schwangerſchaft der Prinzeßin, viele Unruhe bey Hofe macht.

Obgleich der Erzherzog Maximilian hier das Incognito beobachtet, ſo werden ihm doch alle ſeinem Rang gebührende Ehrenbezeugungen gemacht. Einige Staatiſten ſind der Meynung, daß die Prinzen vom Geblüt ihm den erſten Beſuch machen müſſen; andre aber ſagen, die Prinzen ſtatten ſeit undenklichen Jahren nur Souverainen Fürſten den erſten Beſuch ab, und ſelbſt von den Königen von Dännemark und Schweden haben ſie den erſten Beſuch erhalten; und alſo iſt hierüber ein Etiquetteſtreit entſtanden.

Die Prinzen vom Geblüt wollen dem Erzherzog eine groſſe Fete geben.

Der erſte Baumeiſter des Königs von Pohlen, Hr. Micque, hat die Survivance auf die erſte Baumeiſter Stelle des Hrn. Gabriel erhalten.

Wie man verſichert, ſoll auch zwiſchen dem Herzoge von Chablais, dem Bruder des Königs von Sardinien, und der Prinzeßin von Conde, einer Tochter des Prinzen von Conde, eine Vermählung beſchloſſen worden, und dieſe Prinzeßin wird zugleich mit Madame Clotilde nach Turin abgehen.

London, den 21 Februar.

Den 17ten begab ſich der König ins Oberhaus und gab zu folgenden Bills ſeinen Königl. Aſſent: Der Bill Sr. Majeſtät für das Jahr 1775 eine Subſidie aus der Landtaxe zu bewilligen; der Bill wegen beſſern

Einrichtung der Seetruppen zur Zeit wenn ſie an Land ſind; der Bill, wodurch eine Acte, darin die Ausfuhr der in den Wollen- Leinen und andern Manufacturen gebräuchlichen Geräthe verboten iſt, erläutert wird, ꝛc.

In dem Briefe von dem Gouverneur von Virginien, der im Oberhauſe verleſen worden iſt, kam eine Stelle mit vor, die den Freunden der Oppoſitionsparthey recht zu lachen machte. Es hieß nämlich darin, der Gouverneur ſey dem Lord D—— th wegen ſeiner wiederhohlten Verſicherungen von Government ſehr verbunden; er fürchte aber, ihm ſey damit wenig gedient, da der Nahme von Government dort in ſo ſehr ſchlechten Anſehen ſtehe, und der größte Theil der Virginianer ſich nicht groß daraus mache. In Virginien ſollen groſſe Unordnungen eingeriſſen ſeyn, die, wie der Gouverneur beſorgt, in offenbahre Rebellion ausbrechen möchten. Das Unterhaus hat beſchloſſen dem Könige deswegen eine Adreſſe zu übergeben. Die Virginianer haben auch eine Quantität Thee verbrannt.

Der Lord North wird ſeinen Vorſchlag die Provinzen von Maſſachuſetsbay, Neu-Hampshire ꝛc. von der Neufoundlandfiſcherey ꝛc. abzuſchneiden, doch wohl durchſetzen. Er hat ſich auf kleine Aenderungen eingelaſſen, z. E. daß dieſe Einſchränkung gedachter Provinzen nur bis zu Ende des Jahrs oder der itzigen Parlementsſitzung gelten ſoll; daß einige Perſohnen, die dazu ein Certificat vom Gouverneur wegen ihrer guten Aufführung u. Unterwerfung gegen Großbritannien habe, von der Reſtriction ausgenommen ſeyn ſollen ꝛc. Gouverneur Johnſtone redete unter andern ſehr nachdrücklich gegen den Vorſchlag, er ſagte: Gott habe nicht Alt ſondern Neuengland die Fiſcherey gegeben; ſie wären beſonders arme Leute die heilige Rechte hätten; Er berief ſich dabey auf einige gegenwärtige Capitains, daß er arme franzöſiſche Unterthanen während des letzten Kriegs ungeſtört habe fiſchen laſſen, und glaube, Ehre davon zu haben. Hr. Fox griff den Miniſter ſehr beiſſend an, das nutzet aber nichts.

Den 17ten hielten die Kaufleute von London eine Verſammlung, darin ſie beſchloſſen etwas zur Unterſtützung der Amerikaner herzuſchieſſen, und es wurden in einer halben Stunde Zeit über 30000 Lr. ſubſcribirt.

Am Donnerſtag ſind der Herzog von Portland, der Graf von Stamford, und der Engliſche Legationsprediger in Madrid, Hr. Maddiſome, zu Mitgliedern der Antiquitätſocietät erwählt worden.

Ein gewiſſer Jephſon hat eine neue Tragödie geſchrieben, die auſſerordentlich Beyfall findet. Sie ward vorgeſtern Abend wieder aufgeführt, und das Händeklatſchen und Beyfallrufen dabey ſonderlich in der letzten Scene war ſo ſtark als bey der Wahl des Hrn. Wilkes zum Lordmayor.

In unſern Proviant Magazinen wird unaufhörlich gearbeitet. Es ſind 4000 Fäſſer mit Lebensmitteln nach Portsmouth geſchickt worden. Die groſſen Anſtalten, die im Reiche gemacht werden, laſſen beynahe vermuthen, daß ſie auf etwas anders, als auf die Coloniſten Angelegenheiten, gerichtet ſeyn dürften. Spanien und Frankreich ſtehen im beſten Vernehmen; in ihren Häven werden viele Zurüſtungen gemacht, und in Holland zu ihrer Diſpoſition zwo Millionen geſucht.

In allen Grafſchaften des Königreichs England ſollen für die Soldaten Baracken gebauet werden.

Man weiß jetzt mit Gewißheit, daß 3 mit Waffen und andern Kriegsbedürfniſſen beladene Franzöſiſche Schiffe zu Maryland angekommen ſind, und die Ladung dort ans Land gebracht haben. Dagegen aber wird der neulich gemeldeten Nachricht widerſprochen, daß der General Gage und unſere Truppen ſich von Boſton auf die Kriegsſchiffe begeben hätten.

Am Sonnabend iſt beym Canzler eine Conferenz über wichtige Angelegenheiten geweſen, welcher die Grafen von Gower, Sandwich, Suffolk, Rochefort, Dartmouth und North beygewohnt haben.

Ein Courier von Dublin hat dem Hofe Depeſchen von dem Vicekönige Grafen von Harcourt, überbracht. Beym Abgehen des Couriers waren 2 Regimenter auf dem Marſche von Dublin nach Cork begriffen, und das Dragoner Regiment von Preſton hatte ſich auch ſchon in Marſch geſetzt.

Stockholm, den 21 Januar.

Der König hat neulich wieder eine anſehnl. Militair-Beförderung vorgenommen.

Copenhagen, den 25 Februar.

Der König hat den hieſigen Goldarbeiter, Johann Reinchen, mit der Medaille "pro Meritis" begnadigt, und demſelben geſtern, um ihn in den Stand zu ſetzen, ſeine koſtbaren Verſuche, Emaille Glaß zu verfertigen, auszuhalten, ein Geſchenk von 200 Rthl. von dem hohen Hof des Magiſtrats auf dem Rathhauſe überliefern laſſen.

Das am Dienſtage vom Stapel gelaſſene Kriegsſchiff von 74 Canonen hat den Nahmen: Prinzeßin Sophia Friederika, erhalten.

Rotterdam, den 24 Februar.

Briefe von Alicante melden, daß 15 Holländiſche Capitains, die dort lagen, wegen des Krieges mit Marocco einen Vergleich gemacht haben, zuſammen bis Cap Finis Terrae zu ſegeln, und daß ſie auch wirklich von Alicante abgeſegelt ſind.

Aus einem Schreiben Wien, den 28 Feb.

Es verbreitet ſich allmählig ein Gerücht von einem nahe bevorſtehenden Kriege mit der Pforte. So viel iſt gewiß, daß die in Siebenbürgen ſtehende Regimenter Befehl erhalten haben, ſich mit allem zu verſehen was zu einer Compagnie erforderlich ſey.

Das durch den Tod des Marcheſe Botta erledigte Infanterie-Regiment ſoll für den Grafen Xaverius Harrach beſtimmt ſeyn.

Der Churſächſiſche Geſandte, Baron Völkerſam, hat ſeinen Rappel erhalten, und ſoll durch einen Grafen Heim abgelöſet werden.

Die Kayſerin hat die entführte Gräfin H——l. von der Stadt Baſel zurückfordern laſſen, weil ſie noch minorenn ſey; ſie iſt erſt 16 Jahr alt.

Es ſoll wieder ein Fräulein von Ziegler von einem Officier entführet worden ſeyn.

Leipzig, den 21 Februar.

Den 18 iſt der Herzog von Curland von Wien in Dreßden zurückgekommen.

Nieder-Elbe, den 2 März.

Nach privat Briefen mit der letzten Poſt von London hat der Hof ſich entſchloſſen, die Sache mit den Amerikanern in aller Gelindigkeit abzuthun, und ſollen alle Truppen, welche dahin zu gehen in Bereitſchaft ſtanden, bereits Gegenbefehl erhalten haben. Die Engländiſchen Politiker wollen daraus Schlüſſe ziehen, als ob der Hof dieſe Truppen zu anderm Behuf nöthiger hätte.

Gelehrte Sachen.

Sammlung kleiner Clavier- und Singeſtücke, zum Beſten der neuen Friedrichſtädtſchen und Werdauiſche Armenſchulen. Erſtes bis zwölftes Stück. Leipzig in Commiſſion bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf und Sohn. 1774.

Da Herr Hiller der Sammler iſt; ſo darf man nicht erſt ſagen, daß die Stücke gut gewählt ſind. Die Singe-Compoſitions ſind faſt alle von Herrn Hiller ſelbſt, und die andern von berühmten Muſikern, oder von bisher unbekannten die es aber nicht lange bleiben werden. Alles iſt leicht und recht für Liebhaber eingerichtet. Iſt zu haben in Hamburg bey Hrn. Weſtphal & Comp.

An den Bar.

Was drängſt dich ſo an den Urban?
Glaubſt wohl ſein Ruhm käm dir zu ſtatten?
Jeck Bar. Man ehrt den Mann,
Nicht ſeinen Schatten.

Die 83ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 23ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 46. 59. 3. 18. 69.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 84ſte Ziehung geſchiehet den 6ten Marz. Copenhagen, den 24ten Februar 1775.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.**

Die 31te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 2ten Merz, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herrn Geheimenraths, Ober Präſidenten und Rittern von Kahler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etats Raths von Alpern, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

22. 24. 55. 10. 14.

Die reſpetiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 32te Ziehung geſchiehet den 16ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 79ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 9ten Merz, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 8ten Merz, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 3ten Merz, 1775.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.**

No. 34

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

A° 1775.

Sonnabends, den 4ten März.

Königsberg, den 23 Februar.

Vorgeſtern kam hier der Rußiſche General Feldzeugmeiſter und General Directeur, Ritter, Reichsfürſt von Orlow, in Begleitung des würklichen geheimen Raths, Ritters von Wolkow, des Generallieutenants und Ritters von Bauer, und des Kammerherrn von Sinowieff, an, und wird in einigen Tagen ſeine Reiſe nach Italien fortſetzen.

Warſchau, den 22 Februar.

Die Delegation hält dieſe Woche Vor- und Nachmittags Seßionen.

Wegen der Dißidenten Sache ſoll es dem Vernehmen nach bey dem Tractat von 1768 bleiben.

Man hat hier dieſer Tagen wichtige Nachrichten aus der Türkey erhalten, die für wahr ausgegeben werden. Die Türken nämlich rekrutiren ihre Armee und ſonderlich die Janitſcharen ſehr eilfertig; in Türkommanien ſey unter andern alles in Bewegung, und ſolle ſich ein ſtarkes Corps bey Trapezunt verſammlen und alsdenn nach Bulgarien marſchiren, und an der Donau ſolle eine Obſervationsarmee verſammelt werden.

Aus Petersburg ſchreibt man, daß Pugatſchef verurtheilt worden mit glühenden Zangen geriſſen und lebendig geviertheilt zu werden, daß aber die Kayſerin dieſe Strafe zu der an ihm vollzogenen gemildert habe.

Die Weichſel iſt hier ſehr hoch, und in der Gegend von Thorn, wo es auch Zeit genug Ueberſchwemmung geben wird, ſoll ein Erdbeben geweſen ſeyn, das einen Berg bey dem Städtchen Zempelberg geſpalten hat. Man erwartet nähere Nachrichten.

Die Weichſel iſt wegen des Eisganges nicht zu paßiren, und deshalb die Abreiſe des Rußiſchkayſerl. Legationsraths, Hrn. von Bulhakow, nach Moskau, und von dort mit dem Fürſten von Repnin als Geſandtſchafts Marſchall nach Conſtantinopel, aufgeſchoben worden.

Der General Feldmarſchall, Graf von Romanzow, iſt von Mohilow nach Moskau abgegangen.

Rom, den 11 Februar.

Vor einigen Tagen hat ein gewiſſer fremder Miniſter, im Corſiniſchen Hauſe, den Neffen des Cardinals Boſchi, wegen der Wahl ſeines Onkels zum Pabſt gratulirt. Er iſt aber doch nicht Pabſt geworden; und wird es auch wahrſcheinlich nicht werden, da er der einzige geweſen, mit welchem ſich der verſtorbene Pabſt über die Aufhebung des Jeſuiter Ordens berathſchlagt hat.

Der Cardinal Conti hat neulich im Conclave ein Tractament gegeben, und der Cardinal Torreggiani hat vor einigen Tagen 9000 Römiſche Thaler hinein brinlaſſen. Man weiß nicht, was er damit machen will.

Der nach Spanien geſchickte Courier iſt zurück gekommen. Seitdem ſagt man, der König beſtehe darauf, daß entweder der Cardinal Conti oder der Cardinal Visconti den heiligen Stuhl erhalten ſolle. Indeſſen werden die öffentlichen Gebete für die Wahl fortgeſetzt.

Das heilige Collegium hat den Biſchöflichen Canzler von Beſançon in Freyheit ſetzen laſſen. Man hatte bey ihm ein Exemplar des bekannten Drama gefunden, und der Unterſuchungs-Proceß wegen dieſer Schrift iſt eingeſtellt worden; wodurch die Meynung beſtärkt wird, daß angeſehene Perſohnen an derſelben Theil haben müſſen.

Aus einem Schreiben, London,
den 21 Februar.

Dieſer Tagen hat ſich die Scene der Colonie-Sachen auf einmal ganz verändert, und Lord North hat alle Glieder des Parlements ſo ſehr überraſcht als er noch niemahls gethan hat. Er that nämlich geſtern im Unterhauſe den Vorſchlag "daß welche von den Colonien in America die Oberherrſchaft von Großbritannien erkennen und ſich zu einer jährlichen Abgabe, die ſie ſelbſt auf welche Art ſie will aufbringen mag, verſtehen würde, von allen weitern Taxations des Parlements frey ſeyn ſoll ꝛc. ꝛc; und daß die gegen die Colonien bisher gemachten Anſtalten zur Strenge, bis ſich die Colonien erkläret haben werden, eingeſtellt ſeyn ſollten." Da die Colonien nicht mehr verlangen und niemals verlangt haben, als was der Lord hier vorſchlägt, ſo kann man leicht denken was ſie für eine Erklährung von ſich geben werden, und was die Oppoſition zu einem ſolchen Vorſchlag geſagt hat, und was der letzte Zuſatz des Lord Norths für eine Bedeutung habe? Der Vorſchlag ward auch genehmiget, obgleich die Glieder der Oppoſition allerhand ſcharfe Reden nicht ſowohl gegen den Vorſchlag als gegen den Lord North ausſchütteten. So weit wäre nun alſo alles klar, was aber eine ſolche Sinnesänderung des Miniſterii veranlaßt habe, iſt noch nicht klar, ob die Nachricht, daß der General Gage genöthigt worden ſey mit allen ſeinen Truppen auf die Kriegsſchiffe zu flüchten, oder die Nachricht des Gouverneurs in Virginien von dem unruhigen Zuſtand der Provinz, oder ob endlich eine veränderte Geſinnung einer andern Macht? Da die Rüſtungen nach wie vor und noch lebhafter als bisher fortgeſetzt werden und für America keine mehr nöthig ſind, obgleich Lord North ein langes und breites darüber geſagt hat; ſo wollen die meiſten das Beſte muthmaſſen. Ich werde künftigen Poſttag vielleicht melden können mit welchem Recht.

Stockholm, den 21 Januar.

Der König hat den nach Rußland handelnden Kaufleuten dieß Jahr nur die Hälfte der ſonſt gewöhnlichen Rußiſchen Zollfreyheit bewilligt.

Das Antiquitäten-Archiv iſt mit dem Reichs-Archiv verbunden worden.

Da die Ruſſen Magazine an ihren Gränzen errichtet haben, ſo iſt dadurch das Getraide ziemlich im Preiſe geſtiegen, und dürfte die freye Ausfuhr deſſelben von neuem unterſagt werden.

Raſtadt, den 27 Februar.

Den 15. dieſes iſt der Herzog von Sachſen-Weymar von hier wieder abgegangen, und will eine Reiſe nach Paris und durch die Schweiz thun.

Rotterdam, den 25 Februar.

Vergleich hat der Kayſer von Marocco der Republik noch nicht angeboten, aber er ſoll doch ſehr geneigt dazu ſeyn, und dem Holländiſchen Conſul Roſſignol vorläufige Aeuſſerungen gemacht haben.

Wien, den 22 Februar.

Sonntags den 19ten dieſes, Morgens um 10 Uhr, hatte der Königl. Franzöſiſche auſſerordentliche Herr Bothſchafter, Baron von Breteuil, ſeine erſte Audienz beym Kayſer, um 12 bey der Kayſerin Königin, und hernach bey den Königl. Hoheiten.

Der berühmte Hr. Lindgoning berichtet aus Lemberg, die Kälte ſey allda am 25ſten Jennar ſo groß geweſen, daß der Merkur bey aufgehender Sonne 18 Grade unter dem Gefrierpunkte geſtanden.

Es heißt, daß der Graf Ernſt von Kaunitz, an die Stelle des Fürſten von Lobkowitz, zum Kayſerlichen Königlichen Geſandten am Rußiſchkayſerl. Hofe; und daß der Kayſerl. Königl. Geheimerath und Vice-Director, der Graf von Sporck, zum Juſtiz-Präſidenten in Lemberg ernannt worden ſey.

Berlin, den 28 Februar.

Der Rußiſch-kayſerl. Generalmajor, Fürſt von Dolgorucky, iſt nach Petersburg abgegangen.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 1 März.

Nach Briefen aus Berlin ſind die Flüſſe der Gegend alle ſo ſehr ausgetreten, daß ein großer Theil von den niedrigſten Gegenden der Stadt unter Waſſer ſtehe. Vor dem Potsdammer Thor ſtehe das Waſſer einige hundert Schritte über 1 Elle hoch ꝛc.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier die neueſten Engliſchen, Holländiſchen und Franzöſiſchen Briefe ꝛc.)

Nachricht
den Teutſchen Mercur betreffend.

Das von den meiſten Leſern des Teutſchen Merkurs geäuſſerte Verlangen, dieſes Journal öfter, ſchneller und ordentlicher, als bey der zeitherigen Einrichtung geſchehen koͤnnen, zu erhalten, hat mich bewogen diejenigen Veraͤnderungen mit demſelben vorzunehmen, wovon ich dem Publikum hiemit die Anzeige mache. Es ſoll nehmlich der Teutſche Merkur

1) kuͤnftighin Monatlich ausgegeben und dergeſtalt gefoͤrdert werden, daß mit Ablauf jedes Monats die jedesmalige Lieferung in aller Abonnenten Haͤnden ſeyn kan. 2) Um das Porto moͤglichſt zu erleichtern, wird jedes Monatsſtuͤck zwar nur 6 Bogen ſtark, dagegen aber mit kleinern Schriften gedruckt werden, ſo daß dieſe 6 Bogen wenigſtens eben ſoviel, wo nicht mehr, als bisher 8 Bogen enthalten ſollen. 3) Jedes Monatsſtuͤck wird, nach Art der Engliſchen Journale, in einem blauen Umſchlag geheftet abgeliefert werden. Dieſer Umſchlag iſt zu litterariſchen Anzeigen, Ankuͤndigung neuer Werke, und zu allem was Gelehrte, Kuͤnſtler und Buchhaͤndler bekannt machen wollen, beſtimmt. Alle dergleichen Bekanntmachungen geſchehen unentgeltlich, hingegen bitte ich die deßhalben einlaufende Briefe portofrey zu machen. 4) Da eine ſo ſchnelle und genaue Lieferung des Merkurs auf keine andere Weiſe als vermittelſt der loͤbl. Poſtaͤmter in und auſſer Teutſchland zu erhalten iſt, ſo erſuche ich alle und jede Leſer u. Freunde des Merkurs, welche entweder bey den zeitherigen Hrn. Collecteurs fuͤr das Jahr 1775 bereits unterzeichnet haben, oder nach Bekanntmachung dieſer Nachricht ſich noch zu abonniren gedenken, ſich deshalb bey dem loͤbl. Poſtamte oder Zeitungs- und Intelligenz-Comptoir ihres Ortes, oder dem naͤchſtgelegenen, zu melden, als welches ſie nicht allein aufs ſchnellſte bedienen, ſondern ſich auch in Anſehung des Porto aufs billigſte finden laſſen wird. 5) Den Betrag des Porto tragen kuͤnftighin die Abonnenten ſelbſt. Hingegen wird der Abonnirungspreis fuͤr einen Jahrgang des Merkurs (ausſchließlich des Porto) auf einen Reichsthaler und 16 Groſchen Leipziger Courant, oder zwey Reichsthaler Conventionsgeld, den Louisd'or zu 6 Reichsthaler gerechnet, herabgeſezt, ſo daß, durch Huͤlfe dieſes um ein Drittheil ermaͤßigten Preiſes, der Merkur auch den entfernteſten Abonnenten ſchwerlich wenig oder gar nicht mehr als einen halben Louisd'or koſten wird. 6) Das Abonnement von 1 Rthl. 16 Gr. wird ſogleich gegen Empfang des erſten Monatsſtuͤckes, an das Poſtamt oder Intelligenz-Comptoir, welches an jedem Orte Praͤnumeration auf den Merkur annimmt, vorausbezahlt, und man kann 7) mit jedem Monat eintreten, in ſo fern die ſchon publicirten Monatsſtuͤcke des laufenden Jahrganges mitgenommen, und alſo fuͤr den ganzen Jahrgang bezahlt wird. 8) Hingegen wird den Leſern Gewaͤhr geleiſtet, daß weder mein Tod, noch irgend eine andere Veraͤnderung den Merkur vor Schluß eines Jahrganges unterbrechen ſoll. 9) Was die innere Beſchaffenheit des Merkurs betrift, ſo wird, wie ich hoffe, der Augenſchein zeigen, wie ſehr ich mir angelegen ſeyn laſſen werde, dieſes Journal dem abgezielten Zweck der moͤglichſten Gemeinnuͤtzlichkeit und angenehmen Unterhaltung immer naͤher zu bringen. Ich kan dieſes um ſo mehr verſprechen, da die voͤllige Muſſe, deren ich nunmehr genieße, mir erlaubt, meine ganze Aufmerkſamkeit auf dieſes Inſtitut zu richten. 10) Und da beynahe alle Leſer den Wunſch geaͤuſſert haben, mehr von meiner eigenen Arbeit, als bisher, im Merkur zu finden, ſo verſichere ich hiemit von neuem, daß alle meine kuͤnftigen Aufſaͤtze (ſelbſt groͤßere Werke nicht ausgenommen) dem Merkur einverleibt werden ſollen. Ich werde durch dieſe treuherzige Art, das Publikum zu meinem Vertrauen zu machen, den Vortheil gewinnen, belohnende Urtheile zu hoͤren, und indem ich mir dieſe zu Nutze mache, wird vielleicht am Ende das Publikum ſelbſt der gewinnende Theil ſeyn. 11) Zu den ſogenannten Recenſionen neuer Buͤcher ſollen jedesmal nur einige Blaͤtter des lezten Bogens eines Monatsſtuͤcks verwendet werden. Meine Schuld ſoll es nicht ſeyn, wenn dieſer Artikel nicht dem, was er nach meinem eignen Begriff ſeyn ſollte, immer naͤher gebracht wird. 12) Von dem Zuſtande der ſchoͤnen Wiſſenſchaften u. Kuͤnſte in Teutſchland, beſonders des Theaters und der Muſik, werden jaͤhrlich 3 oder 4mal zuſammenhaͤngende ſtatiſtiſche Nachrichten, und 13) von den merkwuͤrdigſten politiſchen Neuigkeiten jeden Monat ein kurzer Auszug, nach dem geaͤuſſerten Wunſche der mehreſten Leſer des Merkurs geliefert werden. 14) Findet das Publikum wie ich hoffe, dieſe neue Einrichtung des Teutſchen Merkurs ſeinem Verlangen gemaͤß, ſo erſuche ich alle bisherigen Abonnenten, und alle, die es kuͤnftig noch zu werden Luſt haben, ſich, ſo bald immer moͤglich, bey ihrem naͤchſtgelegenen Poſtamte oder Intelligenz-Comptoir zu melden, damit man mit der Anzahl der Abdrucke ſich einigermaßen darnach richten koͤnne. 15) Wer in Zukunft ganze oder halbe Jahrgaͤnge oder einzelne Quartale des Merkurs verlangen ſollte, wird ſie in jedesmaliger Leipziger Meſſe in Commiſſion finden. 16) Da es dieſer Veraͤnderung wegen nicht moͤglich iſt, in dieſem Monat noch eine Ablieferung zu machen, ſo werden Jenner und Februar mit dem Maͤrz zugleich geliefert werden. Weimar, den 12. Februar, 1775.

Wieland.

„Poſt-Charte der Chur-Braunſchweigiſchen und angraͤnzenden Lande, von Friedrich Wilhelm Ohlen, Kanzliſten bey der Koͤnigl. geheimen Rathsſtube zu Hannover, privatim entworfen im Jahr 1774.“ Den Liebhabern der Erdbeſchreibung, und beſonders den reiſenden Perſonen, wird dieſe Poſt Charte ſehr willkommen ſeyn, da ſie mit großem Fleiß ausgearbeitet iſt, und in Anſehung der Accurateſſe wenig ihres gleichen hat. Die Entfernung einer Station von der andern iſt jedesmal genau bemerkt. Sie beſteht aus 4 großen Royal Bogen, und iſt hier in Hamburg bey dem Hrn. Poſtſecretar Oehling im Hannöverſchen Poſthauſe, oder in deſſen Hauſe beym neuen Krahn für 2 Rthlr. zu haben.

Der berühmte Virtuoſe auf der Violine, Herr Lolli, wird ein Divertimento per il Violino & Baſſo, welches Herr Hummel in Amſterdam ſauber ſtechen laſſen wird, herausgeben. Es beſteht aus Rondeaux, Andantini, Menuetten mit Variationen 2c. und iſt vorzüglich den Dilettanti beſtimmt. Zur Oſtermeſſe wird das Werk erſcheinen und bis dahin nehmen J. C. Weſtphal & Compagnie in Hamburg 1 Holländ. Ducaten Pränumeration an. Eben auch auf Bachs Israeliten einen halben Louis'dor, auf Reichards 6 leichte Clavier Concerte für Damen 1 Spec. Dukaten, auf deſſen Geſänge fürs ſchöne Geſchlecht, 3 Mk. Es iſt auch allda ein gut conditionirtes neues Forte Piano für einen billigen Preiß, und der bekannte ſchöne Kupferſtich, der Weiſe, zu 4 Mk. 8 Schill. zu haben. Ein Anhang angekommener Muſicalien kann auch von den Liebhabern der Muſik, allda abgefodert werden.

Zur 82ſten Hamburger Ziehung wird bis heute Mittag auf Original Billets angenommen, und die 64ſte Eutiner Ziehung, heute um halb fünf Uhr in unſerm **General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speerſorth** geſchloſſen; wozu wir uns bey einem geneigten Publico ergebenſt empfehlen.

Auch dienen wir denen Herren Collecteurs mit der vorläufigen Nachricht: daß wir zur 83ſten Hamburger Ziehung, die zuletzt zum Stempeln zu beſorgende Liſten, unter dem, von einer Hochlöblichen Adminiſtration, uns nunmehro anvertrauten **General-Comtoir** Littra C. mit der vollkommenſten Accurateſſe befördern werden.

Uebrigens wiederhohlen wir die bereits geſchehene Erklärung: „daß alle von uns anzufertigende Billets, „directe bey denen Lotterien belegt werden, und ſich „ein jeder ſelbſt, Einſicher deßfals durch beliebige „Nachfrage überzeugen möge„ und erſuchen zugleich höflichſt, uns die gütige Aufträge ſo frühzeitig zu behändigen, daß ſie mit der von denen Lotterie-Directionen angeſetzten Schluß-Stunde expedirt werden können. Hamburg, den 4ten März, 1775.

Eutiner General-Comptoir
in der Königin von Schweden am Speerſorth
bey **Horn & Rippe.**

Friſche, geräucherte pommerſche Gänſe-Brüſte, ſind in Hamburg auf dem Schweinsöhrn, im 3ten Hauſe vom Burſtah linker Hand, zu einem billigen Preiſe zu haben.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	St. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht.
dito —	33¾	—	
Paris	26¼	ß Bco. p Cr.	} 2 Uſo eb
Bourdeaux	26⅜	ß Bco. p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 8 ₰	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	43		

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl. } kurze Sicht
dito —	5⅜	
Coppenhagen Cour	25	2 Mt. dato
dito	24½	kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅞ beſſ.	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	2⅛	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	4⅛	
Neue ⅔ St. für voll	29½	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7½ ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	4⅝ ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	4⅝ ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	7⅛ ß
Fein Silber — —	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tromburerſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben,

No. 37

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 7ten März.

Maltha, den 18 Januar.

Ein heftiger Wind am 6ten hat eine Diviſion von der Ruſſiſchen Eſcadre unter dem Contreadmiral Baſtall genöthigt hier einzulaufen. Sie beſteht aus 3 Schiffen von 64 Canonen jedes, und war ſchon bis an die Inſel Pantellerria gekommen. Eine Bomben Galliotte fehlt noch, und man iſt ihrentwegen ſehr beſorgt.

Cadix, den 2 Februar.

Das Kriegsſchif, der heilige Januarius, das den Morokkaniſchen Geſandten, und die gefangenen Mohren nach Larrache gebracht hat, iſt von dort hier zurück gekommen; und das Kriegsſchif, der heilige Joſeph, iſt nach Meliſſa abgeſegelt, um 2 mit Kriegsbedürfniſſen und Artilleriſten beladene Schiffen hin zu eſcortiren.

Der Herr de Quintana, Gouverneur von Saint Lucar de Barrameda, iſt geſtorben, und der König hat dieſes Gouvernement dem zu Meliſſa commandirenden Feldmarſchall, Herrn von Scherlock, conferirt.

Baſtia, den 30 Januar.

Geſtern ſtarb hier unſer Biſchof, Herr Steffanini.

Rom, den 15 Februar.

Schon ſeit einigen Tagen iſt Stille im Conclave geweſen. Am Donnerſtage, des Abends, ward in dem Zimmer des Cardinals von Bernis zwiſchen den Königl. Cardinälen eine Congregation gehalten, und zu gleicher Zeit hatte der Cardinal Decanus eine Unterredung in ſeinem Quartier mit den Zeloten, und erſtern Abends iſt man einig geworden, den Cardinal Braſchi zu erwählen. Heute Morgen ward dieſe Wahl, nach dem gewöhnlichen Scrutinio, von dem Cardinal Decanus mit den üblichen Feyerlichkeiten, und mit dem Anhange bekannt gemacht, daß der nunmehro regierende Pabſt den Namen Pius der Sechſte angenommen habe.

Die Stelle eines Staatsſecretairs der auswärtigen Angelegenheiten iſt dem Cardinal Pallavicini verliehen worden, und der Cardinal Spinola beſorgt die einländiſchen Geſchäfte. Der erſte war wenigſtens in dem itzigen Conclave auf der Parthey der Kronen, letzterer aber auf Seiten der Zeloten. Der Cardinal Johann Baptiſt Rezzonico, welcher ebenfals zu den Zeloten gehöret, hat das Staatsſekretariat der Memorialien erhalten. Nun iſt doch die Prophezeyung der bekannten Prophetin zum Theil eingetroffen: "Pabſt Ganganelli ließ mich in Verhaft nehmen, und Braſchi wird mich wiederum loslaſſen."

Der itzige Pabſt hatte bekanntlich, ſchon im Anfang dieſes Jahres, die ſtärkſte Hofnung, er ward aber dawahl von dem Königl. Spaniſchen Miniſter von der Wahl ausgeſchloſſen, weil er dem gedachten Hofe, als ein Freund der Jeſuiten, nicht anſtändig war. Die Zeit wird das Regierungsſyſtem Sr. Heiligkeit bekannt machen.

Florenz, den 17 Februar.

Seit geſtern ſind hier 4 Couriers durchpaſſiret, mit der Nachricht von der Wahl eines neuen Oberhauptes der Römiſchen Kirche nachdem ſie eines ſolchen 4 Monathe und 21 Tage beraubt geweſen iſt.

Mayland, den 18 Februar.

Unſere Erzherzogin iſt in den 7ten Monat Ihrer Schwangerſchaft getreten.

Der Erbprinz von Fürſtenberg hat ſich einige Tage hier aufgehalten, und iſt nach Rom und Neapel weiter abgereiſet.

Venedig, den 19 Februar.

Am Sonntage wird in dem größern Rath ein von den 5 Correctoren entworfenes Geſetz, 40 adeliche Familien aus dem Stand der Republik in den Venetianiſchen Adel aufzunehmen, unterſucht. Es kam hierüber zu heftigen Wortwechſeln, und das Geſetz ward nicht gut geheiſſen; man glaubt aber, daß es nach einigen Abänderungen noch einmal werde proponiret werden.

Turin, den 18 Februar.

Am Sonntage, den 12ten dieſes, hat der König bey Hofe die Vermählung zwiſchen dem Prinzen von Piemont und Madame Clotilde von Frankreich bekannt gemacht.

Der vormalige Königl. Miniſter am Königl. Neapolitaniſchen Hofe, der Marquis de Rivarolo, hat vom König von Neapolis ſchriftlich Abſchied genommen, und des Königs reich mit Brillanten beſetztes Bildniß, zum Geſchenk erhalten.

Den 14ten, des Morgens um 4 Uhr, hat man hier einen ziemlich heftigen Stoß eines Erdbebens verſpüret. Er hat aber keinen Schaden gethan.

Paris, den 27 Februar.

Der General Controleur hat 3 Directeurs der inländiſchen Schiffahrt beſtellt, mit einem jährlichen Gehalt von 6000 Livres. Dieſe Directeurs ſind der Hr. d'Alembert, der Marquis von Condorcet und der Abt le Boſſüt.

Der Graf von Noailles und der Staatsrath Ogier ſind ernennt, das alte Parlement zu Beſançon wieder einzuziehen, und haben ſchon Abſchied genommen.

Zu Metz ſoll das Parlement, deſſen Gerichtsbarkeit mit dem hohen Gerichte von Nancy vereiniget worden, auch wieder hergeſtellet werden.

Eſſen, den 25 Februar.

Am 23ſten dieſes iſt die Wahl einer Coadjutorin des Reichsſt. unmittelbaren freyweltl. Stifts Eſſen und Thoren, einhellig auf die Prinzeßin Cunigunda von Sachſen gefallen.

Preßburg, den 22 Februar.

Nun geſchieht die Beſchreibung des durch die Ueberſchwemmung gemachten Schadens allhier, und dürfte derſelbe ſehr beträchtlich ausfallen. Auf dem Wege nach Ivanka hatten 3 Perſonen das Schickſal, auf ihrem Wagen, ſammt 2 Ochſen, womit derſelbe beſpannt geweſen, zu erfrieren. Um Neuſtadt herum hat die Waag auf den Gütern des Hrn. Kammerpräſidenten auch ſehr großen Schaden verurſacht. Vier Dörfer ſind ganz weggeſchwemmt, und vor Menge des Waſſers konnten nicht einmal die verunglückten Todten beerdigt werden, ſondern wurden auf eine Zeitlang in Gotteshäuſer auf Chöre und Bänke hingelegt.

Wien, den 25 Februar.

Mittwoch den 22ſten dieſes um halb 4 Uhr Nachmittags lief ein von dem K. K. Herrn Bothſchafter zu Rom, Fürſten Bartholomäo Corſini am 15ten abgefertigter Courier mit der erfreulichen Nachricht hier ein, daß, nachdem der mit dem ſogenannten Secreto beyder Kayſ. Majeſtäten beladene Hr. Cardinal Migazzi, als erſter Kronkardinal und von den ſämmtlichen Höfen erwählter Vermittler, nach vorläufig mit den Herren Cardinälen derſelben gepflogener Berathſchlagung, und erfolgter Uebereinſtimmung, dem heil. Collegio den Hrn. Cardinal Braſchi zum Pabſt vorgeſchlagen habe, dieſer einhellig dazu erwählt, dem Volk am beſagten 15ten unter dem angenommenen Namen Pius der VI. verkündigt ſey, mit allgemeiner Freude. Er iſt im Chriſtmonate des 1717ten Jahres zu Ceſena in dem Kirchenſtaate aus einer adelichen Familie gebohren. Unter Benedict dem XIV. kam er zuerſt nach Rom; ward von dem Cardinal Ruffo, damaligen Dechante des heiligen Collegii und Vicekanzler der Römiſchen Kirche zum Auditoren aufgenommen, hernach von gedachten Pabſt zu ſeinem geheimen Kämmerlinge ernennt, und mit einem Canonikate in der päbſtl. großen Kirche, des H. Peters begnadiget. Unter der Regierung Clemens des XIII. erhielt er die Stelle eines päbſtl. Auditors und Kämmerlings; bald hernach eines Generalſchatzmeiſters, welche er noch unter der Regierung des jüngſt verſtorbenen Pabſtes Clemens des XIV. verwaltet hat; von welchem er am 26ſten April 1773 mit dem Cardinalshute beehret worden iſt; folglich mit dem berühmten Pabſte und Namensvorfahrer Pius II. ſonſt Aeneas Sylvius genannt, dieſes gemein hat, daß beyde nur zwey Jahre vor erhaltenem päbſtlichen Purpur die Cardinalswürde überkommen haben.

Am 3ten dieſes Monats ſtarb zu Stuttgart die Gräfin Wilhelmina Louiſa Friderica, gebohrne und ver wäſtre Reichsgräfin von Leiningen Weſterburg, im 87 Jahre ihres Alters. Sie war Wittwe ſeit 1718.

Haag, den 28 Februar.

Die Generalſtaaten haben den Hrn. F. v. Weiler, Charge d'Affaires der Republik zu Conſtantinopel, zum Ambaſſadeur daſelbſt ernannt.

Hr. Iſaac Adrian Jakob von Gigot, des Prinzen Erbſtatthalters, Oberhofmeiſter, Generallieutenant von der Cavallerie, Gouverneur von Willemſtadt und Capitain der Hundert Schweitzer, iſt hier geſtern in dem 66ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Mit Briefen von Mogador, im Maroccaniſchen, vom 3ten December, wird gemeldet, daß Capitain H. Pieterſen, den 27ſten Befehl vom General Conſul erhalten habe, mit allen Holländiſchen Schiffen den Haven zu verlaſſen.

Frankfurth, den 27 Februar.

Man hat Nachricht, daß auf Kayſ. Königlichen Befehl neue Landcharten von den Herzogthümern Meyland und Mantua entworfen werden, und zwar nach ihren alten Gränzen. Dieſer Umſtand erweckt viele Aufmerkſamkeit.

Berlin, den 4 März.

Der Rußiſchkayſerl. General en Chef, Hr. Graf von Tſchernichef, iſt nebſt ſeinem Gefolge, nach Petersburg, und der K. K. Kammerherr, Hr. Graf von Kettler, iſt von hier nach Danzig abgegangen.

Der König hat den Oberſten, Hrn. von Arnſtedt in die Stelle des verſtorbenen Oberſten, Hrn. von Kerende, zum Hofmarſchall bey den Prinzen von Preuſſen, und den bisherigen deutſchen Prediger bey der Peterskirche zu Copenhagen, Hrn. Reſewitz, zum Conſiſtorialrath und Generalſuperintendenten beſtellet, und als Abt des Kloſters Bergen zu beſtätigen geruhet.

Den 22ſten Februar ſtarb hier Simon Leonhard von Härlem, Krieges und Domainenrath, Oberbaudirector und Oberteichinſpector, im 74ſten Jahre ſeines Alters, und den 23ſten Hr. Joh. Jacob Schickler, berühmter Banquier und Kaufmann, im 64ſten.

Theater Sachen.

Folgende Vorſchläge und Anerbietungen hat die Direction des deutſchen Theaters zu Hamburg in dem **Theatraliſchen Wochenblatt** das in Hamburg herauskömmt, St. 17. den 3ten März, bekannt gemacht, und wir machen uns ein Vergnügen daraus dem Begehren des Herrn Verfaſſer dieſes beliebten Wochenblatts zu willfahren, und die Vorſchläge und Anerbietungen in unſere Blätter einzurücken, wie folget:

"In Betrachtung, daß unſre guten Schriftſteller bisher faſt gar keine andere Aufmunterung gehabt haben, für das Theater zu arbeiten, als den Trieb ihres Genies, indem die unredliche Gewinnſucht der Nachdrucker, nebſt andern Umſtänden, es noch beſtändig den deutſchen Buchhändlern unmöglich machen, den Verfaſſern ein verhältnißmäßiges Honorarium zu accordiren, und weil wir nicht ohne Urſach glauben, daß dieſes eine der ſtärkſten Urſachen ſey, warum mancher, für das dramatiſche Fach ſehr fähige, Kopf lieber ſolche Arbeiten unternimmt, die ihm die darauf verſchwendete Zeit wenigſtens beſſer vergelten, als Verleger es können; haben wir geglaubt, es ſey unſre Pflicht nach unſern Kräften etwas beyzutragen, daß diejenigen unter unſern deutſchen Genies, die nicht in ſolchen Glücksumſtänden leben, daß ſie bloß ihrem Triebe Raum geben können, gleichwohl einen Theil ihrer Muße der Bühne widmen dürfen, ohne zu fürchten, daß ſie Zeit, Mühe und Talente ganz umſonſt verſchwenden möchten.

Wir erbieten uns alſo für jedes Originalſtück, von 3 oder 5 Acten, es ſey Trauer- oder Luſtſpiel, dem Verfaſſer 20 alte Louisd'ors, jedoch unter folgenden Bedingungen, zu bezahlen.

Wir müſſen nämlich 1) erſuchen, daß das Stück von der Beſchaffenheit ſey, daß es a) in Anſehung ſeines ſittlichen Inhalts auf die Bühne gebracht werden dürfe; daß es auch b) um aufs Theater gebracht zu werden, keine außerordentlich große Koſten an ungewöhnlichen Kleidertrachten und ſonſtigen Decorationen erfodre. Ferner c) nicht die Anzahl von agirenden Perſohnen überſteige, die man billiger Weiſe auf einer deutſchen Bühne erwarten kann. d) Ob wir gleich Trauerſpiele in Verſen nicht ganz ausſchlieſſen, ſo werden uns gleichwohl die, im Preis, von ſonſt gleicher Güte, viel lieber ſeyn.

2) Müſſen wir bitten, daß man uns nicht ſo verſtehen möge, als machten wir uns verbindlich jedes Stück, das uns der Verfaſſer, gedruckt oder ungedruckt, zuſchickte, mit 100 Thalern zu bezahlen. Wir wünſchen durch dieſen Weg mehr gute Originalſtücke auf unſer Theater zu bringen. Und daher läßt ſich freylich ſchon ſchlieſſen, daß, wenn wir uns auch dramaturgiſche Critiken anmaßen dürften, wir dennoch, unter den itzigen Umſtänden, nicht ſo gar ſtrenge ſeyn würden. Allein, wenn ein Verfaſſer uns ein Stück zuſchickt, das wir aus, auch nur uns bekannten Gründen, nicht aufführbar fänden, müßte ſich der Verfaſſer nicht für beleidigt halten, wenn wir ihm ſpäteſtens innerhalb 4 Wochen, ſein Stück, an die uns bekannt gemachte Addreſſe, wieder zurück lieferten.

3) Bleibt der Verfaſſer zwar immer Herr über ſein Manuſcript, und kann es nach eigenem Belieben einem Verleger verkaufen, oder für eigene Rechnung drucken laſſen. Jedoch machet er ſich anheiſchig, ſein Stück nicht eher drucken zu laſſen, bis es, vom Tage der erſten

Vorſtellung angerechnet, 6 Monate aufm Theater geweſen. Sollte er uns ſein ganzes Manuſcript mit dem Verlagsrechte abtreten wollen, ſo wäre dieſes eine Sache, über die wir uns beſonders mit ihm vergleichen würden.

4) Laſſen wir es uns gerne gefallen, und ſehen es gewiſſermaßen ſogar lieber, wenn uns die Stücke ohne Namen der Verfaſſer eingeſendet, und nur eine ſichere Addreſſe, wohin wir entweder das Stück, oder das Geld remittiren ſollen, bekannt gemacht werde; jedoch muß die Quitung über das empfangne Geld, welches gleich nach der erſten Vorſtellung ausbezahlet werden ſoll, von dem Verfaſſer ſelbſt, oder von einem ſichern Manne unterſchrieben werden, der zugleich für den im 3ten Punkte erwähnten ſechsmonatlichen alleinigen Beſitz Bürge würde; und zwar bey Verluſt der Hälfte des Honorarii. Uebrigens verſprechen wir, wenn und ſo lange es verlangt wird, den Nahmen des Verfaſſers auf das heiligſte zu verſchweigen.

Unter den oben angeführten Bedingungen erbieten wir uns auch, für eine gute deutſche Ueberſetzung eines guten Stücks, 6 Louisd'or oder 30 Thaler zu bezahlen. Jedoch wird es nöthig ſeyn, daß die Herren Ueberſetzer uns erſt die Stücke anzeigen, welche ſie überſetzen wollen, damit nicht mehrere zugleich ein und daſſelbe Stück einſenden, und derjenige, welchem wir ſeine Ueberſetzung zurückſchicken müßten, glauben möchte, (welcher Irrthum bey Originalſtücken nicht entſtehen kann) wenn er abweſend erführe, das Stück wäre aufgeführet, man habe ſeine Ueberſetzung widerrechtlich abgeſchrieben, oder auch nur zum Verbeſſern einer andern gebraucht; auch dünkt uns, daß wir es, ohne Tadel zu beſorgen, äuſſern dürfen, daß es uns ſehr angenehm ſeyn würde, wenn ganz fremde, und ſehr wenig bekannte Sitten und Gebräuche anderer Nationen, mit deutſchen vertauſcht würden. Wir leugnen es nicht, daß wir eine ſolche Verpflanzung einer ſonſt übrigens getreuen Ueberſetzung vorziehen würden.

Noch bitten wir, die öffentliche Bekanntmachung dieſes Anerbietens keiner andern Abſicht zuzuſchreiben, als damit es dadurch ſolche Gelehrte erfahren mögen, die wir nicht die Ehre haben zu kennen, um es ihnen privatim zu thun.

Sollte einer oder der andre Herr Verfaſſer uns unter andern Bedingungen ſeine Arbeiten überlaſſen wollen; ſo wird aus dem vorigen ſchon erhellen, wie geneigt wir ſind, dramatiſche Talente zu verehren, und die für uns angewendete Mühe, nach unſern Kräften zu erkennen. Hamburg, den 28ſten Februar, 1775.

Sophie Charlotte Ackermann.
Friedrich Ludewig Schröder.

Anzeige eines Concerts.

Einem geehrten Publikum, und beſonders den Liebhabern der Muſik, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Mittewochen, den 8ten März, in dem großen Comödienhauſe am Gänſemarkt, ein Concert gegeben wird, worin ſich der Herr Capellmeiſter, von Halle, auf einer ganz beſondern Flaute traverſe hören laſſen wird. Die Frau Capellmeiſterinn wird auch auf einem Flügel ſpielen, und einige Arien dabey ſingen. Der Preis bleibt wie zur Comödie feſtgeſetzt, und ſind Billets auf Kayſershof, im bekannten Lotteriecomptoir, zu haben.

Die Manneſche Lotterie Geſchäfte werden die Gebrüder Mannes nunmehro in Compagnie auf Kayſershof fortſetzen; ſie zeigen dieſes einem geehrten Publikum ſchuldigſt an, und erſuchen die Freunde der Zahlen Lotterie, unſer General Comptoir, mit ihren Aufträgen gütigſt zu beehren, welche wir mit bekannter Accurateſſe auszurichten nicht verfehlen werden. Hamburg, den 6ten März, 1775.

Gebrüder Mannes, auf Kayſershof.

Die 82ſte Hamburger Zahlen Lotterie wird dieſe Woche am Freytage gezogen; des Donnerſtags vorher Abends ſpäte werden Liſten und Einſätze auf Kayſershof angenommen, und erbitten wir uns geneigten Zuſpruch.

General-Comtoir der privilegirten Hamburger Zahlen-Lotterie.
Gebrüder Mannes, auf Kayſershof.

Am bevorſtehenden Freytag iſt die 82ſte Ziehung der Hamburger privilegirten Zahlen Lotterie deren Einnahme am Donnerſtag Abend ſo ſpäth als gefällig iſt bey uns geſchloſſen wird.

Diejenigen Herren Collecteurs welche zuletzt ihre Einſätze auf geſtempelte Liſten beſorgt haben wollen wozu uns Eine Hochlöbl. General Adminiſtration nunmehro das General Comptoir Littra C. anzuvertrauen beliebt, werden höflichſt erſucht uns mit ihrem gewogenen Zuſpruch zu beehren, und ſich der genaueſten Beobachtung ihrer Aufträge verſichert zu halten. Hamburg, den 7ten März, 1775.

Hamburger General-Comptoir Littra C.
in der Königin von Schweden am Speersort
bey Horn & Rippe.

No. 38

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 8ten März.

Moſkau, den 14 Februar.

Der General en Chef, Fürſt Dolgorucky, der in der Crim commandirt hat, iſt hier angekommen, und von der Kayſerin ſehr gnädig empfangen worden.

Warſchau, den 25 Februar.

Am Donnerſtage iſt die Dißidenten Sache in der Delegation vorgenommen worden. Bey dieſer Gelegenheit hat der Rußiſche Miniſter zu erkennen gegeben, wie ſeine Monarchin verlange, daß der 1768 geſchloſſene Tractat, auſſer einigen Punkten, bey ſeiner völligen Gültigkeit bleiben ſolle, und daß Sie keine weitere Abänderung verſtatten werde; auch erklährte der Kayſerl. Miniſter, daß ſein Hof mit dem Rußiſ. dieſer Sache wegen Verabredung genommen habe, und wie es heißt, werden die Dißidenten alles erhalten, auſſer daß ſie nicht in den Senat und in das Miniſterium kommen.

Es iſt im Werke, daß die Biſchöfe den 4ten Groſchen ihrer Einkünfte, alle Äbte aber die Hälfte, als ein Don Gratuit, abgeben.

Mit den Rauchfangs Geldern iſt man übel zufrieden; und einige Delegirte ſollen, wie man ſagt, Manifeſte dawieder in den Grods niederlegen wollen.

Es iſt ausgemacht, daß die Juden Warſchau verlaſſen ſollen; ſie wollen aber zuvor von den hieſigen Kaufleuten für die gelieferte Waaren bezahlt ſeyn.

In Litthauen ſollen friſche Rußiſche Truppen eingerückt ſeyn, und zu Podolien ſollen die Oeſterreicher die Stadt Sniatyn zu einer Veſtung machen, und in der Wallachey alle genommenen Plätze mit einem Graben umgeben.

Bey Zakroczym iſt die ganze Gegend unter Waſſer geſetzt worden, und zu Czazun iſt das Waſſer ſo hoch, daß man von den Häuſern kaum die Schornſteine ſehen kan.

Zu Cracau iſt mitten auf der Weichſel der Boden eines groſſen Fahrzeuges ausgefallen, und haben ſich von 60 Perſonen nur 4 retten können.

Als neulich das Eis der Weichſel brach, trieben 6 Leute, die mitten auf dem Strom waren, mit fort, und ſahen ihren Tod vor Augen. Ein hieſiger Fiſcher hatte Herz genug, ſie mit Lebensgefahr zu retten. Als der König es erfuhr, ließ er den Fiſcher aufs Schloß rufen, und rühmte und beſchenkte ihn.

Pohlniſche Gränze, den 27 Feb.

Es mag würklich mit der Preußiſchen Gränz Commißion und Pohlen alles rückgängig geworden ſeyn. Die beyderſeitigen Gränz-Commiſſarien ſind auseinander gegangen, weil Pohlen in nichts einwilligen will.

Was nun die Folgen davon ſeyn werden, muß ſich dies Frühjahr ausweiſen.

Die neue Schleuſe im Canal an der Netze iſt durch das groſſe Waſſer völlig ruinirt. Wie man aus Pommern vernimmt, werden aus Schweden einige hundert eiſerne ungebohrte Canonen erwartet, die nach der Neumark gebracht und daſelbſt gebohrt werden ſollen. Man beſtimmt ſie zu verſchiedenem Gebrauch.

Mitau, den 23 Februar.

Der Fürſt von Orlow und der Prinz Peter von Holſtein ſind von Petersburg hier durchgegangen.

Königsberg, den 26 Februar.

Geſtern frühe reiſete der General Feldzeugmeiſter, General Directeur, Ritter, Reichsfürſt von Orlow, in Begleitung des wirklichen Geheimenraths von Wolkow, des Generallieutenants von Bauer, und des wirklichen Rußiſchkayſerl. Kammerherrn von Stenewieff, von hier auf Berlin ab. Der Fürſt hat ſich 5 Tage aufgehalten, und aller ſeiner alten Bekannten erinnert, und verſchiedene derſelben mit einem Beſuche beehrt, unter andern den Herrn Commerzienrath Saturgus.

Die Rußiſche Kayſerin hatte dem Generallieutenant von Bauer aufgetragen, die Gewäſſer in Zarsko Selo in Ordnung zu bringen. Auf der Reiſe nach Moſcau über Zarsko Selo fand Ihro Majeſtät, daß ſich der Hr. Generallieutenant von dieſem Auftrag auſſerordentlich acquitirt habe, und geruheten von da noch eigenhändig an ihn zu ſchreiben, ihm für die dabey gehabte Mühe zu danken, und ihm dabey eine goldene mit Brillanten beſetzte Doſe, von 4000 Rubeln an Werth, zuzuſenden, die in den Zarsko Seloiſchen Gewäſſern gefunden ſey, und niemand als ihm zugehören könnte.

Aus Italien, den 17 Februar.

Der neuerwählte Pabſt hat eine ſehr geſunde Conſtitution und kann wohl 100 Jahre alt werden. Die Cardinal Torreggiani und die beyden Rezzonico ſind ihm allezeit beſonders gewogen geweſen, und ihnen hat er auch vorzüglich ſeine Erhebung zu danken. Hieraus will man zwar ſchlieſſen, daß er der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu günſtig geweſen ſey; allein es ſey nun daß er ſeine wahren Geſinnungen immer zu verbergen gewußt, oder daß er ſie ſeit kurzem verändert hat, ſo iſt es doch ſehr wahrſcheinlich, daß er nach dem Wunſche der Kronen iſt. Nur wenige Tage vor der Wahl war der Courier mit den letzten Erklärungen der Höfe von Liſſabon und Madrid zurück gekommen. Eine beſondere Achtung gegen den unter die Heiligen verſetzten Pabſt Pius V. hat ihn bewogen, den Namen Pius anzunehmen; und man kann hoffen, daß die wahre Frömmigkeit, von welcher die Toleranz unzertrennlich iſt, eine ſeiner vornehmſten Tugenden ſeyn werde.

Die beyden Aerzte, Salicetti und Adinolfi, haben in einem Programma erklärt, daß ſie bey Eröfnung der Leiche des verſtorbenen Pabſtes keine Spur von Gifte gefunden, ſondern daß die groſſe Hitze und ein Oſtwind die ſchnelle Verweſung des Cörpers verurſacht hätten. Die den ehemaligen Jeſuiten zugehörige Kirche del Geſu zu Rom wird ſehr herrlich ausgeſchmückt, und die Statue des heiligen Ignatius von Loyola wird polirt. Man macht ſeine Muthmaſſungen daraus.

Genua, den 14 Februar.

Die Crönung unſers neuen Doge wird im Junio vor ſich gehen.

Paris, den 27 Februar.

Der Erzherzog hat verſchiedene vornehme Standesperſonen, und unter andern den vormaligen Königl. Ambaſſadeur am Röm. Kayſerl. Hofe, den Grafen du Chatelet, dem Herzog von Choiſeul, und die Prinzeſſin von Elboeuf, bey ſich zu Tiſche gehabt. Die Prinzen vom Geblüte aber haben Sr. Königl. Hoheit, wegen der neulich gemeldeten Urſache, noch keinen Beſuch abgeſtattet.

Der Hofmeiſter des Herzogs von Orleans, und Mitglied der Franzöſiſchen Akademie, der Hr. de Chateaubrun, iſt in einem Alter von 93 Jahren hier geſtorben.

Der Hr. von Maupeou hat vom Könige Erlaubniß erhalten, ſeinen Vater, der gefährlich krank iſt, zu beſuchen, und iſt itzo hier.

Der Staatsrath Jean François Ogier, Ehren Präſident des hieſigen Parlements, und ehemaliger Ambaſſadeur am Königl. Däniſchen Hofe, iſt am 23ſten dieſes im 72ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Seit der Antwort, welche der König auf die am 22. Januar eingegebene Vorſtellung des Parlements ertheilet hat, ſieht man die Sache der beym Lit de Juſtice regiſtrirten Edicte als völlig geendigt an.

In dem Invalidenhoſpital ſoll ein Arzt von Sedan, unter der Aufſicht der Regierung und des Hrn. Richard, in verſchiedenen alten eingewurzelten Krankheiten, die man für unheilbar gehalten hatte, Wundercuren verrichten.

Stockholm, den 24 Februar.

Der König wird, heißt es, künftige Woche nach Ulricsdahl gehen und 14 Tage da bleiben.

Neulich war ein alter wohlverdienter Mann mit einem jungen zum Kämmerer im Königl. Kriegs-Collegio vorgeſchlagen; der junge erhielt die Stelle, und der König aus Königl. Milde legte dem Alten das volle Gehalt, und den Titel eines Kriegs-Kämmerers bey.

Der Pommerſche Cammerrath Gieſe iſt hier ſeit einiger Zeit und ſucht eine Schadloshaltung für was er durch die Liquidation der vorigen Stände verlohren hat. Es verlautet, daß er die Freyheit erhalten werde, in Pommern eine Lotterie und einen Lombard anzulegen.

Dem Vernehmen nach wird das Lager das dieſen Sommer bey Liptal ſeyn ſollte, nicht Statt haben, aber der König wird ſeine Erſte Reiſe dieſen Sommer durch die nordlichen Provinzen des Reichs fortſetzen.

Der Generallieutenant und Oberſte, Freyherr Kronſtedt, hat Abſchied in Gnaden erhalten.

Das Härads-Gericht auf Wermeland hat die Unterſuchung wegen des ermordeten Viſitators geendiget, u. am 21. dieſes das Urtheil geſprochen, daß 5 Schuldige die rechte Hand verlieren, enthauptet, und aufs Rad geleget, 4 andere enthauptet, 2 Weibsperſonen, jede mit 30 Paar Ruthen, u. viele mit Waſſer und Brodt, oder Geldbuße beſtrafet werden ſollen. Der König wirds noch mildern.

Aus einem Schreiben, Wien, den 25 Feb.

Dieſer Tagen ſind der Herzog Albert von Sachſen-Teſchen und Seine Gemahlin nach Presburg abgegangen und auf der Donau in einer kleinen Gefahr geweſen. Ihro K. H. hat ſich während Ihrer Anweſenheit allhier von einem jungen viel verſprechenden Mahler, Nahmens Füger aus Heilbron gebürtig, der im Begrif iſt, nach Rom und von da nach Madrid zu Mengs zu gehen, mahlen laſſen, und die Kayſerin Königin iſt mit dem Portrait ſowohl zufrieden geweſen, daß ſie dem Mahler eine koſtbare goldene Doſe, worin 50 Ducaten waren, dafür hat überreichen laſſen.

Man ſpricht ſehr ſtark davon, daß der Kayſer künftigen März nach Croatien, als derjenigen Provinz Seiner Erblande wo Er noch nicht geweſen iſt, gehen werde, um beſonders auch die Granzen zu beſehen weswegen noch immer der Zoll Krieg mit Venedig dauert. Von da wird der Kayſer nach Peſt ins Lager gehen, das gleich mit Anfang May daſelbſt errichtet werden und aus 50000 Mann beſtehen ſoll. Man ſpricht ſehr verſchieden von dieſem Lager, und glaubt nicht, daß es blos zur Uebung der Truppen errichtet werde.

Der maſquirte Ball in der Kayſerl. Redoute wird nun ſtärker als anfangs beſucht; doch iſt der Kayſer nur ein einzigesmal da geweſen. Den 18ten dieſes iſt ein neues teutſches Schauſpiel von Stephanie dem Jüngern: Die ſeltſame Eiferſucht, aufgeführet und ihm die ganze Einnahme davon gelaſſen worden, weil er in dieſem Theatral-Jahr vier Stücke geliefert, als: der Spleen, der entlarvte Philoſoph, der allzugefällige Ehemann und die ſeltſame Eiferſucht. Das letzte Stück ward mit Beyfall aufgenommen, und iſt das Beſte von den vier benannten.

Der Weſtindier wird öfters aufgeführet; und das Schauſpielhaus iſt immer voll bey deſſen Vorſtellung.

Es iſt im Werk, daß die geiſtlichen Bruderſchaften ihre bisherige maſquenmäßige Kleidung ablegen und überhaupt nach und nach eingehen ſollen, und hat ſchon heute, bey einer Execution eines Maleficanten, die ſogenannte Todesangſt Bruderſchaft nicht wie ſonſt gewöhnlich, auf dem Richtplatz erſcheinen dürfen, ſondern unterdeſſen bey den Auguſtinern nur in ſchwarzen Mänteln, eine Seel Meß halten laſſen.

Der Graf v. Sporck wird mit dem Anfange künftigen Monats als k. k. Tribunals Präſident von hier nach Lemberg gehen.

Amſterdam, den 28 Februar.

Mit Briefen von Batavia, vom 12ten des letzten May, hat man Nachricht empfangen, daß in dem Jahre 1773 in dem Kayſerthume Japan eine Seuche gewüthet hat, daran auf 200000 Menſchen geſtorben ſind. Vor 62 Jahren herrſchte daſelbſt auch eine ſolche Krankheit; doch war ſie lange nicht ſo heftig. Nach der erſtgedachten Seuche hat Japan auch viel von Ueberſchwemmungen gelitten, und iſt insbeſondere die Stadt Sino ganz weggeſpült worden, und faſt alle Einwohner ſind umgekommen.

Dresden, den 25 Februar.

Unſer Hof wird nächſtens Commiſſarien nach der Ukraine ſchicken, daſelbſt eine anſehnliche Zahl Remonte Pferde für die Dragoner aufzukaufen.

Tübingen, den 24 Februar.

Die Gräfin Maximiliana von Stadion iſt zur Fürſtin und Äbtiſſin in Buchau einmüthig erwählet worden.

Berlin, den 5 März.

Der König hat den geſchickten Muſik Directer, Naumann bey der kathol. Kirche in Dresden, zum Capel Director, mit einem anſehnlichen Gehalt nach Potsdam berufen.

Der Cammerherr von Berg bey der Prinzeſſin von Preuſſen hat auf ſein Verlangen ſeine Erlaſſung erhalten.

Was einige Zeitungen von der Ankunft des ſardiniſchen Geſandten mit vielen Umſtänden gemeldet haben, iſt völlig ungegründet. Er iſt vielmehr auf ſeiner Herreiſe krank geworden. Eben ſo wenig iſt die Unpäßlichkeit Sr. Majeſtät wahr, und daß ſich der König den Leibmedicus Zimmermann von Hannover nach Potsdam kommen laſſen.

(Beym Schluße dieſes fehlten hier alle Briefe.)

Gelehrte Sachen.

Pommerſches Krämerdütchen No. 1 bis 6.

Iſt eine neue Wochenſchrift, die zwar nicht hervorſtechend, gut aber doch für den Titel "Krämerdütchen" noch viel zu gut iſt, und ſich, wo man keine beſſere Lecture hat oder haben kann, recht bequem leſen lich. Die Aufſätze ſind bald ſcherzhaft und ſatyriſch, bald ernſthaft, proſaiſch und poetiſch ꝛc.

Das No. 4 iſt unter den ſechſen, die wir geſehen haben, das beſte, und ſonderlich wünſchen wir mehr hiſtoriſche Nachrichten und Anecdoten von alten Provincial Gewohnheiten, den alten Einwohnern ꝛc. von Pommern zu leſen, die aber nicht ſo wohl aus einer bereits bekannten Geſchichte, als vielmehr aus Documenten, die vielleicht noch hin und wieder in der Provinz aufbehalten ſind und einem ausländiſchen Geſchichtſchreiber nicht leicht zu Geſicht kommen, hergenommen ſeyn möchten.

Als eine Probe der Gedichte ſchreiben wir folgendes ab, das aber N. B. das beſte oder doch eins der beſten iſt, und ein Frauenzimmer mit verſchleyertem Kopf und entblößtem Buſen betrifft und ſo lautet:

„Wer kennt von ſeinem Körperbau
Den Werth ſo ſehr wie du?
Den beſſern Theil legſt du zur Schau,
Den ſchlechtern deckſt du zu.“

(Dieſe Wochenſchrift iſt, ſo weit ſie heraus iſt, bey Bode am [illegible] zu haben, wo man auch auf ſie pränumeriren kan.)

Die Manneckiſche Lotterie-Geſchäfte werden die Gebrüder Mannecke nunmehro in Compagnie auf Kayſershof fortſetzen, ſie zeigen dieſes einem geehrten Publikum ſchuldigſt an, und erſuchen die Freunde der Zahlen Lotterie, unſer General-Comtoir, mit ihren Aufträgen gütigſt zu beehren, welche wir mit bekannter Accurateſſe auszurichten nicht verfehlen werden. Hamburg, den 6ten März, 1775.

Gebrüder Mannecke, auf Kayſershof.

Die 82ſte Hamburger Zahlen Lotterie wird dieſe Woche am Freytage gezogen; des Donnerſtags vorher Abends ſpäte werden Liſten und Einſätze auf Kayſershof angenommen, und erbitten wir uns geneigten Zuſpruch.

General-Comtoir der privilegirten
Hamburger Zahlen-Lotterie.
Gebrüder Mannecke, auf Kayſershof.

Am bevorſtehenden Freytag iſt die 82ſte Ziehung der Hamburger privilegirten Zahlen Lotterie, deren Einnahme am Donnerſtag Abends ſo ſpät als gefällig iſt, bey uns geſchloſſen wird.

Diejenigen Herren Collecteurs, welche zuletzt ihre Einſätze auf geſtempelte Liſten beitragen haben wollen; wozu uns Eine Hochlöbl. General Adminiſtration, nunmehro das General-Comptoir Lit. C anzuvertrauen beliebt, werden höflichſt erſucht uns mit ihrem gewogenen Zuſpruch zu beehren und ſich der genaueſten Beobachtung ihrer Aufträge verſichert zu halten. Auch wird am Freytag wie gewöhnlich die 82ſte Stadt Elmner Ziehung in unſerm General Comptoir abgefertiget. Hamburg, den 8ten März, 1775.

Hamburger General-Comptoir Littera C.
in der Königin von Schweden am Speersorth
bey Horn & Reppe.

Die 63ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 11. März des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichbeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 8ten März, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Härter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten März.

Wechſelpreiſe.

Amſt. Bco.	33¾	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito ——	33 11/16	——	}
Paris	26 1/4	ß Bco p Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	26¼	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 8 ₰	p. L. Sterl.	} dat

pro Conto.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅝		
Coppenhagen Cour	25		} 2 M. dato
dito	24¼		} kurze Sicht.
Ducaton, Neue,	3beſſ.		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr	25½		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	41½		}
Neue ⅔ St. für voll	29½		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7¼ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4½ ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7½ ß.
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß

No. 39

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 10ten März.

Neapel, den 14 Februar.

Den 10ten hat die Königin Kirchgang gehalten, und den 11ten iſt der Herzog von Puglia von dem Spaniſchen Miniſter [illegible] Statt des Königs ſeines Herrn aus der Taufe gehoben worden. Der Miniſter hat bey der Gelegenheit 15000 Ducaten an Almoſen ausgetheilt.

Geſtern iſt der Hof hier wieder angekommen, und die Königin hat ſich mit dem jungen Prinzen auf dem Wege öffentlich in der Stadt ſehen laſſen. Das Jubelgeſchrey des Volks war unbeſchreiblich groß. Der Prinz war mit dem Orden des heil. Januarius, des Goldnen Vlieſſes und Carls III geſchmückt, die ihm der König von Spanien nebſt vielen Geſchenken von unbeſchreiblichem Werth überſchickt hat.

Rom, den 16 Februar.

Vor dem Thor Porta Angelo iſt dieſer Tagen eine ſchöne Gruppe gefunden worden: Bachus mit einer Löwenhaut bedeckt und einem Weinſtock, in der Mitte eine weibliche Figur mit Rebenlaub geſchmückt, die ſtatt der Brüſte Trauben hat, ein ſchöner Tiger, ein Silen mit einer Bärenhaut, und noch ein Tiger vortrefflich gearbeitet. Bachus und Silen ſind beſchädiget.

Den Tag nach der Pabſtwahl hat der neue Pabſt dem Hrn. Albani einen prächtigen Staatswagen nebſt 2 Pferden zum Geſchenke überſandt. Der Cardinal Staatsſecretair Pallavicini, der Cardinal Brevenſecretair Negroni, der Cardinal Malvezzi in der Würde bey der Dataria mit Entſagung des Erzbisthums zu Bologna, und der Cardinal Giovanni Battiſta Rezzonico, Vice Regentenſecretair, ſind in ihren Poſten beſtätiget worden. Heute und morgen und übermorgen iſt die ganze Stadt erleuchtet, und am 22. dieſes, dem Tage St. Petri Stuhlfeyer von Antiochien, werden Se. Heiligkeit zum Biſchofe conſecriret und als Pabſt gekrönet werden. Sonntags darauf wird die Ceremonie der Eröfnung der heil. Pforte vollzogen werden.

Rom, den 18 Februar.

Der Hr. Potenziani bleibt Gouverneur von Rom, der Hr. Boccapaduli Geheimer Päbſtl. Almoſenier, der Hr. Federici Secretair der Ziffern, die Prinzen Don Em. Altieri und Don Benedict Giuſtiniani Capitains der beyden Compagnien leichter Reuterey, der Hr. Marquis Girolamo [illegible] Stallmeiſter, und der Hr. Advokat Carl Lutti iſt zum Unter-Datarius ernannt worden.

Der Exgeneral Ricci ſoll über die neue Pabſtes Wahl ſehr vergnügt ſeyn, und thut ihm beſonders des Cardinals ſo Rezzonico und Albani, bey den meiſten übrigen Cardinälen aber will man ſchon eine Gleichgültigkeit verſpühren. Der Cardinal Giraud wird inzwiſchen auch wohl zufrieden ſeyn, da er Pro Auditor geworden, und es kann ſich jemand auf das Erzbiſthum Ferrara, welches er niedergeleget, freuen. So viel man itzo ſchließen kann, dürfte die Regierung Sr. Päbſtl. Heiligkeit, in welche Rezzonico und Albani ſtarken Einfluß haben werden, der Regierung Clemens des XIV. ziemlich entgegen geſetzt ſeyn. Zum wenigſten bemerkt man folgende einzelne Züge: Der Marquis de Maßimi iſt ſeines Amts als Ober-Fourier entſetzt, und Hr. Colliccola an ſeine Stelle gekommen; Hr. Guichi iſt ſeiner Penſion von 800 Scudi verluſtig worden; und der Pro-General der Minoriten ſoll Befehl erhalten haben, auf den guten Pater Buontempo ein wachſames Auge zu haben, daß er ſich nicht aus Rom entferne; auch will man bemerkt haben, daß Se. Heiligkeit, mit dem Exgeneral Ricci öftere Unterredungen gehabt hätte.

Man iſt begierig zu erfahren, wie die Wahl von den Höfen, und beſonders von dem Spaniſchen, werde aufgenommen werden. Se. itztregierende Päbſtl. Heil. iſt ein lebhafter Herr, voll Eifer und Muth, arbeitſam, Liebhaber der ſchönen Wiſſenſchaften, u. ein großer Gelehrter. Eigenſchaften, von welchen die Kirche vieles erwarten kann.

Paris, den [illegible] Februar.

Die Prinzen Brüder des Königs geben heute dem Erzherzog Maximilian eine Fete bey der Meſſe von S. Germain vorſtellen, und davon die ſämmtlichen Koſten auf [illegible] Livres anlaufen ſollen. Die Prinzen vom Geblüte wohnen dieſer Fete nicht bey, ſo wie ſie auch den andern vorhergegangenen, die zu Ehren des Erzherzogs gegeben worden, nicht beygewohnt haben. Der Streit über die Etiquette hat überhaupt eine Trennung bey Hofe verurſacht, von welcher man unangenehme Folgen befürchtet.

London, den 24 und 28. Februar.

Den 22ſten trug Hr. John Wilkes im Unterhauſe darauf an, daß der am 17ten Februar 1769, genommene Beſchluß, des Inhalts: "daß John Wilkes, Eſquire, "da er aus dieſem Hauſe geſtoßen worden iſt, bey der "itzigen Sitzung nicht weiter zum Glied erkohren wer"den kann, aus dem Protocolle des Hauſes als ein ſol"cher, welcher auf den Umſturz der Rechte des ganzen "Corps der Wähler dieſes Königreichs abzwecke, zu "tilgen ſey." Er unterſtützte ſeinen Antrag mit einer Rede, wie auch Herr Glynn. Die Debatten dauerten bis Mitternacht, und der Antrag ward mit 239 gegen 171 Stimmen verworfen.

Den 23. ward dem Hauſe wieder eine Petition der Stadt London gegen die Bill zur Einſchränkung der Amerikaniſchen Provinzen zugeſtellt, die zum folgenden Tage ausgeſetzt ward.

Die Indiſche Compagnie hat geſtern den Lord Pigot zum Gouverneur von Madraß erwählt.

Der Admiral Douglas iſt nach Portsmouth abgegangen, ſeine Flagge dort aufzuziehen.

Privat Briefe aus Amerika melden, daß es dort noch nicht zum Ausbruch der Thätlichkeiten gekommen ſey, daß aber alle Colonien eine anſehnliche Miliz auf den Beinen habe und täglich exercire. Die Provinz Maſſachuſetsbay ſoll allein 20000 Mann ſtarke wohlgeübte Leute in Bereitſchaft haben.

Dieſer Tagen ſind 2 hier herausgekommene Schriften "the preſent criſis with Amerika" und "Criſis" vom Parlement für falſche ärgerliche und ſchändliche Libelle erklärt, und verurtheilt worden, den 6ten März vom Scharfrichter verbrannt zu werden. Die erſte iſt wider die Oppoſition und die letzte wider den König.

Da bisher über den Bewegungsgrund, warum das Miniſterium im Parlemente den Vorſchlag gethan hat, den Nordamerikaniſchen Colonien zuzugeſtehen, daß ſie ſich ſelbſt im Parlemente, unter Genehmigung des Königs, taxiren, ſehr verſchiedentlich gedacht und geſprochen iſt, ſo hat das Miniſterium die Erklärung ſelbſt gegeben, "daß die Meynung, als wenn durch dieſen Schritt zu viele Nachſicht gebraucht, und dem Inhalte der Addreſſe beyder Parlementshäuſer zuwieder gehandelt wäre, unrichtig, und daß der gedachte Vorſchlag vielmehr eine Erklärung der Parlementsaddreſſe ſey, da dieſe ausdrücklich enthält, daß, ſobald die Colonien zu ihrer Pflicht zurück kehren, und die Oberherrſchaft der Brittiſchen Regierung anerkennen würden, alle ihre weſentlichen Beſchwerden unterſucht und aus dem Wege geräumt werden ſollten; daß das Miniſterium hiedurch nur die Bedingungen hätte feſtſetzen wollen, welche Amerika erwarten, und welche die Nation zugeſtehen könnte; daß die Amerikaner, nach dieſem Vorſchlage, vom [illegible], nicht mehr ſagen könnten, daß ihre Unterwerfung unter ſo ſtrengen Bedingungen gefordert würde, welche ſie nicht eingehen könnten; daß das Miniſterium weit entfernt, von der Oberherrſchaft über die Colonien abzuweichen, vielmehr dieſelbe mit Ernſt und Nachdruck behauptet; daß, wenn die Amerikaner, nach einer ſolchen Gelindigkeit bey ihrem Ungehorſam beharren würden, Himmel und Erde alsdenn das Betragen der Engländer, in Aufrechthaltung ihrer Rechte billigen müßte; und daß man hiedurch den Amerikanern zwiſchen dem Schwerdt und dem Frieden die Wahl laſſe, und wiewohl man wünſchte, daß ſie den letztern wählen möchten, ſo würden ſie doch im entgegen geſetzten Falle ſehen, daß man das erſtere ſcharf gegen ſie gebrauchen werde.

Am 21. dieſes hat der hieſige Stadtrath eine Verſammlung gehalten, und die 4 Amerika betreffenden Bills für ungerecht und unbillig erklärt, und daß die Colonien ein Recht hätten, ſich denſelben zu widerſetzen.

Warſchau, den 28 Februar.

Briefe aus Rußland thun Erwähnung von Rüſtungen und andern wichtigen Dingen, die noch, und zwar bald, bekannt werden ſollen. Die Armee wird neugekleidet und fleißig in den Waffen geübt. Die Sache mit dem Baron Gartenberg, an den der Rußiſche Hof anſehnliche Forderungen macht, iſt noch nicht in Ordnung gebracht.

Copenhagen, den 4 März.

Der König hat den Major Friederich von Bechtolsheim zum Kammerherrn, den Kammerrath Friederich Carl Trant zum Committirten im Oekonomie und Commerz Collegio, und den Kanzelliſten Ewald Olſen Daage, zum Archivario bey dem Königl. Generalitäts- und Commiſſariat Collegio, zu beſtellen geruhet.

Den 2. dieſes iſt das höchſte Gericht eröfnet, und der König hat in eigener Perſon präſidirt.

Stockholm, den 28 Februar.

Heute ſind bey Hofe die Cour Tage bis auf weiter abgeſagt worden.

Der Königl. Commiſſions Secretair bey unſerer Geſandtſchaft am Röm. Kayſerl. Hofe, der Regierungsrath Nils von Röök, iſt zu Wien, in einem Alter von einigen und 60 Jahren geſtorben.

Dresden, den 27 Februar.

Der Churfürſt hat bey der Leib Grenadiers Garde, den erſten Major von der Brüggen, zum aggregirten Obriſtlieutenant, den zweyten würklichen Major von Hartitzſch aber zum adjungirten Creyß Commiſſario im Leipziger Creyße mit Obriſtlieutenants Character befördert; ferner iſt die vacante Commendantſchaft der Berg Feſtung Königſtein dem Generalmajor von Gerſt, und die dadurch erledigte Stelle eines dienſtleiſtenden Generalmajors von der Infanterie, nebſt dem bisherigen Borckiſchen Regimente zu Fuß dem Generalmajor von Carlsburg, auch deſſen Platz als commandirender Obriſt bey der Leib-Grenadiers Garde dem Obriſt Prinz Xaveriſchen Infanterie Regiments de Gorté, das Commando bey dem Prinz Maximilianiſchen Regimente zu Fuß dem Obriſt und bisherigen Churfürſtl. General Adjutant Graf Heinrich von Brühl, das Prinz Xaveriſche Infanterie Regiment dem bey dem Graf Solmſiſchen angeſtellt geweſenen Obriſten Graf von Zinzendorf, und dem Obriſtlieutenant von Reichenbach das Graf Solmſiſche Infanterie-Regiment gnädigſt conferiret worden.

Rotterdam, den 4 März.

Nach einem Schreiben von unſerm Conſul zu Alicante, dem Hrn. Emck, vom 7. v. M., haben wir vor der Hand wegen des Krieges mit Marokko, nichts zu fürchten. Kein einziger Marokkaniſcher Caper hat Ordre in See zu ſtechen, und es iſt noch kein einziges Declarir Patent ausgefertigt worden.

Vom Nieder-Rhein, den 3 März.

Nach ſichern Privatbriefen iſt die Wahl des Cardinals Braſchi zum Pabſte, ein Manoeuvre des Cardinals Bernis geweſen. Denn weil die Gegenparthey ſich nicht nach den Abſichten der Bourbonniſchen Höfe bequemen wollte, ſo ſchlug der gedachte Cardinal Bernis den Hrn. Braſchi vor, und, um ſeine Abſichten zu verbergen, ließ er denſelben vom Portugieſiſchen Hofe ausſchließen. Um Zeit zu gewinnen, gaben die andern Cardinäle alsofort ganz geruhig ihre Stimmen an den Hrn. Braſchi; gleich darauf nahm der Cardinal, welcher die Portugieſiſchen Geſchäfte hatte, ſeine Ausſchließung zurück; und weil hernächſt alle Cardinäle der Höfe dem mehrerwähnten Hrn. Braſchi ihre Stimmen gegeben, ſo ward Se. Eminenz ſolchergeſtalt einſtimmig zum Oberhaupt der Röm. Kirche erwählt. Sonſt iſt man mit dieſer Wahl durchgängig ſehr zufrieden, und die Eigenſchaften Sr. nunmehrigen Päbſtl. Heiligkeit werden ſehr gerühmet.

Kiel, den 6 März.

Der König hat den Hrn. Ober Kammerherrn, Grafen von Reventlow, zum Curator der hieſigen Univerſität ernannt, und Ihm auf dem hieſigen Schloſſe eine Wohnung eingeräumt.

* * *

Die letzten Wiener Briefe haben ſehr traurige Nachrichten von Ueberſchwemmungen in Ungarn mitgebracht. In der Stadt Waitzen ſind 70 und in und bey Peſt 900 Häuſer vom Waſſer eingeriſſen worden und viele Menſchen im Waſſer umgekommen. Morgen die Briefe mit den wahren Umſtänden dieſer unglücklichen Ereigniſſe.

Klariſſe und Babet

bey dem Brautfeſte ihrer Sophie.

Bab. Wie hier die Blumen, Säumerinn! daß den Kranz
Ich ſchneller ende! Siehſt du, da harret ſchon
Voll Ungeduld das frohe Lachen
Unter dem Chore muthwilliger Scherze.

Entreiſſen wollen ſie unvollendet uns
Den Kranz, und eilen ihn um das braune Haar
Der Braut zu winden, zu der Würde
Amors und Hymens, die ſchon ſie kränzet.

Klar. Laß mir die Blumen, Babet, und hilf du
Zum Kranze ſie mir wählen mit edler Wahl,
Daß er der heiligen Liebe Myrthe
Die ſie ſchon ſchmücket nicht unwerth glänze.

Mag doch der Schwarm muthwilliger Scherze
nur
Verdorben, und das wilde Gelächter! Laß
Sie unſre Kränze nicht, o Babet,,
Bringen der Edlen, die wir ſo lieben!

Bab. Lache nicht, ihr holden Götter! — du hätteſt mir
Man bald verſcheucht dem Bruſt ſie! Wie
feyren wir
Nicht heut der Freude Feſt für unſre
Freundinn, und wollen wirs thränend feyren?

Du weißt, Klariſſa, nein, du erräthſt es nicht,
Wie ich ſie liebe, der mit der Freude Feſt
Heut feyren, wie, daß ſie beglückt iſt,
Mich der Gedanke mit Wonn' entzücket!

Klar. Das weiß ich, Babet! liebe ſie auch wie du!
Und darum laß uns fliehen den wilden Schwarm
Der trunknen Götter, die ſich fälſchlich
Kinder der Göttlichen Freude nennen,

Und hingehn! treten vor Gottes Altar hin!
Und mit gerührtem Herzen ihm danken, daß
Er uns zur Freundinn gab die Edle
Und uns das Feſt ihres Glücks läßt feyren!

Und zu ihm flehen, daß auf ihr Haupt herab
Er ſeinen beſten Segen ſtets ſchütte, daß
Kein Unfall je die Wonne ſchwäche,
Die ihr die Tugend und Liebe ſchenkten.

Bab. Dank dir, Klariſſa! Siehe, ſie täuſchten mich
Die falſchen Zilen! Siehe! — Sie flohn,
und ihm
Glüht ſeliger Gefühl der Freude
Süßere Wonne mit in dem Buſen!

Hingehn und treten vor Gottes Altar hin
Will ich mit dir! und — komm! — und ihm
danken, daß
Er uns zur Freundinn gab die Gute
Und uns das Feſt ihres Glücks läßt feyern!

Und zu ihm flehen, daß auf ihr Haupt herab
Er ſeinen beſten Segen ſchütte, daß
Kein Unfall je die Wonne ſchwäche,
Die ihr die Tugend und Liebe ſchenken!

Klar. Ja, meine Babet! Und da! Vollendet iſt
Der Kranz nun! Siehe, wie von der Zärtlichkeit
Bethaut und von der edlen Freude
Jede der Blumen nun ſüßer duftet.

Die 79ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtification Allerhöchſt verordneten Herren Aſſiſtenten, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

18. 53. 31. 90. 27.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 80ſte Ziehung geſchiehet den 23ſten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 32ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 16. März, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 15 März feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 10ten März, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 63ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 11. März des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico gleichbeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 9ten März, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 40

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 11ten März.

Conſtantinopel, den 3 Februar.

Unſer nach Rußland beſtimmter Ambaſſadeur iſt geſtern feyerlich aus der Stadt gezogen, doch wird er erſt in 8 Tagen nach Petersburg abgehen. Es iſt noch unbekannt, an welchem Orte der Rußiſche Miniſter, mit dem Türkiſchen zuſammentreffen, und die Auswechslung vor ſich gehen werde. Die hier befindlichen Rußiſchen Schiffe wollen über den Archipelagus, woher ſie gekommen waren, wieder zurückkehren.

Liſſabon, den 31 Januar.

Der König hat den Don Antonio von Noronha zum Gouverneur der Minen in Braſilien, und den Don Martinho Lopez Saldanha zum Gouverneur von Benguella in dem Königreich Angola ernannt.

Die Confiſcation der Güter der neuen Chriſten, welche von der Inquiſition angeklagt werden, ſoll künftig nur bey denjenigen Statt finden, die das Leben verwürkt haben.

Es wird in aller Eile ein Kriegsſchif nach Rio de Janeiro ausgerüſtet.

Mallaga, den 8 Februar.

Von Melilla hat man folgendes: Den 3ten iſt ein Funken von einem Canonenſchuß auf der Veſtung in einen Pulverkaſten gefallen, und hat 5 Soldaten getödtet und 9 hart verwundet; die Artillerie Officiers des Kaysers von Marocco ſollen meiſt getödtet worden ſeyn. Der Kayser erwartet ſeinen Sohn Muley Ali mit 10000 Mann Verſtärkung, und den 10ten ſoll ein Generalſturm gelaufen werden.

Livorno, den 20 Februar.

Die Rußiſche Schiffe, 17 an allen, ſind von hier unter Segel gegangen, man weiß aber nicht wohin.

Aus einem Schreiben, Rom,
den 18 Februar.

Hier haben Sie einen ganz kurzen Bericht der Pabſt-Wahl, auf den Sie ſich aber ſicher verlaſſen können. Die Häupter der Parthey der Zelanten, und Sie wiſſen daß die Cardinale Rezzonico hierbey alles regierten, trachteten lange, verſchiedene Cardinäle der Kronparthey auf ihre Seite zu bringen; und da der Cardinal Bernis für ſeine Parthey gleiche Abſichten hatte, ſo kam es nur darauf an, wer am geſchickteſten im Negotiiren wäre. Bernis war nicht glücklich. Die Cardinäle York, Migazzi, Giraud, Corſini, Caraffa, Branciforte und andere mehr traten auf die Seite der Zelanten, ſo daß dieſe 26 Stimmen in ihrer Gewalt hatten. Was den Cardinal Bernis ſo zerſtreuet hat, daß er von allem dem nichts gewahr ward, läßt ſich nicht begreihen. Allein, er gerieth in Erſtaunen, als ihm der Cardinal Rezzonico ganz unvermuthet die 4 Cardinäle, Braſchi, Torrigiani, Caſali und Bonacorſi, zur dreyfachen Krone vorſchlug. Die 3 erſtern waren von den Kronen ſchon lange ausgeſchloſſen, und man hätte alſo glauben ſollen, Bonacorſi hätte die ſtärkſte Hofnung. Bernis forſchte in ſeiner Parthey, und fand ſie ſo geſchwächt, ſo herumgebracht, daß er ſich genöthigt ſahe, mit dem Cardinal von Solis auf den Cardinal Braſchi übereinzukommen.

Die Republik Venedig hat ihren Ambaſſadeur am Conclave, nebſt noch 3 Rittern, zu außerordentlichen Ambaſſadeurs bey dem neuerwählten Pabſt ernannt.

Warſchau, den 1 März.

Vorige Woche iſt die Vermählung des Grafen Potocki, Staroſten von Szczerzec, mit der Prinzeßin Carolina Sapieha, zweyten Tochter des Fürſten Woywoden von Polotzk und Litthauiſchen Unterfeldherrn, in dem Sapiehaiſchen Palais, von dem Biſchof v. Poſen und Cron Großkanzler, Mlodziejowski, vollzogen worden.

Die erlauchte Erziehungs Commißion hat dem Fürſten Czartoryski, General von Podolien, die Aufſicht über alle adliche Collegia, und adeliche Erziehungsanſtalten, aufgetragen.

Die Dißidenten Sache iſt endlich am Montage in der Delegation vorgenommen, u. Nachmittags gegen 4 völlig abgemacht und unterſchrieben worden. Die Dißidenten haben alle ihre Vorrechte wieder erhalten, außer daß ſie nicht in den Senat und in das Miniſterium kommen können. Anſtatt des vorigen Judicii Mixti, ſo nach der Conſtitution von 1768 ſtatt haben ſollte, werden nunmehro ihre Sachen in dem Aßeßorial Gerichte entſchieden werden, wo ſie zugleich einige Beyſitzer haben können. Hier in Warſchau werden ſie Kirchen und Schulen haben; aber keine Glocken, die ihnen doch in andern Orten erlaubt ſind.

Der vorhero in Petersburg geweſene Kammerherr, Baron von Goltz, wird in kurzem hier zurück erwartet, um die neuen Einrichtungen der Dißidenten mit zu beſorgen. Man ſagt, daß er eine anſehnliche Stelle zur Belohnung ſeiner Dienſte, die er in dieſer Sache zu Petersburg gethan hat, bekommen werde.

Geſtern Vormittags hat man die Cardinal Geſetze vorgenommen, und der Punkt daß künftighin immer ein Piaſt König ſeyn ſoll, hat viel Lermen gemacht, weil man die Fremden von dem Throne nicht ausſchließen wollen. Die Miniſter der 3 Mächte haben dieſer Sache wegen eine Note in der Delegation machen müſſen; mit alle dem aber iſt dieſer Punkt ſehr gemildert worden. Nachdem geſtern alles zu Stande gekommen und geendiget worden, iſt heute der Reichstag angegangen, dürfte aber noch auf 14 Tage verlegt werden.

Nach Briefen aus Petersburg hat die Kayſerin allen Officiers, die ſich gegen Pugatſchef hervorgethan haben, und ſonderlich dem Obriſt Michelſon mit Ihrer gewöhnlichen Freygebigkeit Belohnungen auszutheilen geruhet. Auch iſt der Nahme des Flußes Jaick, an dem der Rebelle ſeine Hauptrolle gehabt hat, zur Vertilgung der Geſchichte Uralsk genannt worden.

Danzig, den 1 März.

In der Nacht zwiſchen dem 23ſten und 24ſten Februar hat dieſe Stadt das Unglück betroffen, daß ungefähr in der Mitternachts Stunde durch die nach dem Meere zu erfolgte Eröfnung des angefangenen Eisganges der Weichſel eine ſolche Ueberſchwemmung entſtanden iſt, dergleichen niemand ſich hier zu erinnern weiß. Viele Kaufmannsgüter, als 3500 Fäßer Pottaſche, etliche 100 Fäßer raffinirte Zuckern, über 100 Laſten Salz und mehrere andere Waaren, welche in den auf einer kleinen Inſel belegenen Speichern aufbewahret wurden, ſind größtentheils verdorben und geſchmolzen. Der Schaden iſt beträchtlich, da er aber faſt lauter große Häuſer getroffen hat, ſo hoffet man, daß daraus keine Verwirrung in unſerm Commerz-Weſen entſtehen werde. Die Ueberſchwemmung hat beynahe 24 Stunden gedauert, und der Schaden an öffentlichen Gebäuden, Brücken, Schleuſen in und außer der Stadt wird auf etliche 100000 Rthlr. geſchätzet.

Thorn, den 26 Februar.

Von unſerer deutſchen Brücke iſt auch nicht ein Pfahl ſtehen blieben, und von der Pohlniſchen ſtehet nur noch wenig. Die hieſigen Niederungs Dorfſchaften ſind ganz unter Waſſer, weil die Dämme, die im vergangenen Jahre gemacht worden, wieder ruinirt ſind. Es ſind Häuſer und viele Fahrzeuge, auch Wiegen, bey unſerer Stadt vorbey geſchwommen.

Bey Culm und Schwetz und in Bromberg hat das Waſſer auch vielen Schaden angerichtet.

Paris, den 27 Februar.

Der Graf von Artois wird den 7ten künftigen Monaths ſeinen öffentlichen Einzug in dieſe Stadt halten.

Am 6ten März wird der Herzog von Coſſé das Gouvernement dieſer Stadt antreten.

Der Abt Maudoux, Beichtvater des Königs, hat das Unglück gehabt, zu Verſailles beym Ausſteigen aus dem Wagen das Bein zu brechen.

Das Gerücht beſtätiget ſich, daß der Herzog von Oſtgothland nach Paris kommen wird.

Der General Controleur hat beynahe 6 Wochen an der Gicht krank gelegen.

Augsburg, den 28 Februar

Von dem Schweitzeriſchen Graf von H——, der zwey Wiener Fräuleins gleichen Namens nach einander entführet hat, wird folgendes erzählt. Als er nach Thäuchen kam, wollte man ihm nicht über die dortige Brücke paſſiren laſſen, weil die Paſſage wegen des zu befürchtenden Eisſtoßes zu gefährlich war. Das Fräulein aber, das keine Zeit verlieren zu müſſen glaubte, redete dem Poſtillon dergeſtalt zu, daß er, allen Widerſtandes der Wache ungeachtet, in vollem Trabe über die Brücke fuhr. Kaum war er hinüber, ſo zerbrach die Brücke durch die Gewalt des Eiſes, und die eine Viertelſtunde nachher ankommenden Freunde, welche Kaiſerl. Befehl hatten, die Flüchtlinge einzuholen, wurden dadurch verhindert, ihnen nachzuſetzen. Sie gewannen ſolchergeſtalt einen Vorſprung von 10 bis 12 Stunden; und nun ſind ſie in der Schweiz, welche den Grafen, als ihren Bürger, gewiß nicht ausliefern wird.

Regensburg, den 17 Februar.

In dieſen Tagen hat das Kloſter der Auguſtiner in dieſer Hauptſtadt einen unvermutheten Beſuch gehabt. Die Stadtwache umgab es, weil man Verdacht hatte, daß ein Fremder, der aus dem Wirthshauſe, in dem er arretirt wurde, entwichen war, ſich darin verſteckt hätte. Es ſcheint aber, als wenn er einen andern Zufluchtsort gefunden, da man vergebens Nachſuchung gethan hat.

Auszug eines Schreibens aus Waitzen, in Ungarn, den 16 Februar.

Wir hatten vom 9ten dieſes Monaths immer gelindes mit warmen Regen begleitetes Wetter; der Schnee, in welchem die herumliegenden Berge begraben waren, ſchmolz, und goß ſich Stromweis herab auf die mit Eis bedeckte Donau.

Vom 14ten bis auf den 15ten in der Nacht um drey Viertel auf 2 Uhr wurde der Eisſtoß von dem häufig zufließenden Schneewaſſer gehoben, ſo daß er ſich zum erſtenmale bewegte, aber doch, ohne ſich ſchon in Trümmern zu brechen, gleich wiederum ſtehen blieb. Den 15. brach der ganze Stoß früh nach 7 Uhr unter entſetzlichem Gepraſſel in Stücken. Nun nahm das Waſſer augenſcheinlich zu, und ſchon erreichte es die Höhe des an dem Donauufer gezogenen mit Maulbeer- und Caſtanienbäumen beſetzten Weges. Die Eisſchollen wurden mit unglaublicher Geſchwindigkeit und Gewalt hinabgetrieben, eine Menge einzeler Floßbäume, ganze Flöße mit Brettern und Latten, beladene Schifmühlen und Hausgeräthſchaften floſſen mit dahin; und wie man aus Zahl der mit Geſträuchen bezeichneten Wege bemerken konnte, denn wo ein Weg über das Eis gemacht wird, pflegt man allezeit den Reiſenden zum Zeichen und Sicherheit auf beyden Seiten Reiſig aufzuſtecken, ſo muß das Eis faſt von Comorrn her gekommen ſeyn.

Den 16ten um halb 11 Uhr kam das Eis wieder in Bewegung, blieb aber nach einer halben Stunde abermal ſtehen, und der größte Theil der Häuſer in der Hauptgaſſe der untern Stadt wurden unter Waſſer geſetzt, und die Leute konnten kaum ſo viel Zeit gewinnen, ſich und ihre Kinder zu retten. Die beſten Anſtalten wurden getroffen. Zuerſt wurden Menſchen und Kinder, von Fenſtern, Böden und Bäumen, wohin ſich die meiſten geflüchtet hatten, herabgenommen, und ans Land gebracht, und ſodann verſuchte man vom Viehe und Habſeligkeiten noch ſo viel zu retten als man konnte. Die geretteten Menſchen und der Fluth entriſſene Geräthſchaften waren bereits theils in dem biſchöflichen Pallaſte, theils in den Häuſern der Domherren, theils auf dem Rathhauſe in Sicherheit gebracht als die Fluth indeſſen immer weiter um ſich griff, ein Haus nach dem andern zu Boden ſtürzte, und bis den 17ten früh um 7 Uhr ſo angeſchwollen war, daß alle Häuſer bis an das [illegible], und die große ſteinerne Brücke außer der Stadt mit Waſſer umgeben waren, auf dem oben berührten Donauweg aber alle Häuſer 5 Schuh hoch im Waſſer ſtanden. Nun wurde Schrecken und Gefahr allgemein, und der Anblick der einſtürzenden Gebäude ganz ſchrecklich, bis endlich den 17ten um halb 1 Uhr Nachmittags das Eis zum letztenmahl ſich zu bewegen anfieng, wodurch das Waſſer auch eben ſo geſchwind wieder abnahm als es zugenommen hatte. Die Zahl der eingeſtürzten Häuſer beläuft ſich auf 70.

Ein Schreiben aus Peſt, den 25 Febr.

Kaum iſt es einer Feder möglich zu beſchreiben, was wir Peſter des ſtarken Eiſes und großen Waſſers wegen für gräuliche Angſt, und faſt unglaublichen Schaden erlitten haben. Es war am 15ten dieſes in der Nacht um 11 Uhr, als der Eisſtoß los geworden, und faſt ganz Peſt unter Waſſer geſetzt hat; in der Gaſſe des Dominikanerkloſters ſind die größten Schiffe hin und her gefahren. Man will über 900 Häuſer zählen, die bis auf den Grund darnieder liegen, und iſt keine Vorſtadt, oder Mayerhof mehr zu ſehen; bis über den Kalvariberg ſtehen nur 2 Häuſer, ja man kann ſagen, daß in der ganzen Stadt kein Haus verſchont geblieben, viele wollen ſogar ein Erdbeben dabey verſpühret haben, das man um ſo mehr glauben kann, weil auch die ſtärkſten tüchtigſten Häuſer mehrentheils geborſten ſind. In der ſogenannten Müllergaſſe, an der Donau hinunter, vom Markt an, über den Fiſchplatz, ſind alle kleine und große Häuſer zuſammengefallen, ſo, daß man nur froh ſeyn durfte mit dem Leben davon zu kommen, ohne auf die Rettung ſeiner Habſchaften zu gedenken. Itzt gräbt ein jeder ſein liebes bißchen unter dem Schutte, mit heißen Thränen heraus. Das Krachen der einſtürzenden Häuſer, und das jämmerliche Geſchrey und Wehklagen nicht nur allein der mit dem Tode ringenden Menſchen, ſondern ſogar auch des Viehes, war ein lebhaftes Vorbild vom Schrecken des jüngſten Tages, ein Schrecken der leider bis den 20. dieſes fortgedauret hat, da das Waſſer wieder gefallen iſt. Zu Altofen, und Neuſtift iſt auch der größte Theil ein Steinhaufe. Von der Raczkeuer Inſel, worauf 18 Dorfſchaften ſich befanden, will man ſagen, daß nur eine einzige Perſon ſich ſoll gerettet haben, weil von ſelber nichts, als etwa hie und da die Spitze irgend eines großen alten Baumes zu ſehen iſt. Was uns noch für weiter betrübte Nachrichten zukommen werden, iſt Gott allein bekannt, wir können nichts anders, als mit Zittern ſie erwarten. Viele 100 Menſchen ſind nur mit dem Leben entkommen, ohne von dem übrigen nur das mindeſte retten zu können. Die Leute haben ſich auf die Dächer geflüchtet, denn das Waſſer drang auch in den höchſten Häuſern bey den Fenſtern der erſten Stockwerke ein. Kühe, Schweine, und anders Vieh hat man an die Gänge der erſten Gaden gebracht, woſelbſt man Fleiſch ausgehackt, und mit Schiffen abgeholt hat. Dieſer traurigen Schilderung muß man noch zur Ehre der Menſchlichkeit beyfügen, daß der Hr. Graf von Karoly in der ganzen Stadt die Armen die ihre Häuſer verlohren haben, aufſuchen ließ, und mit Beybehaltung eines einzigen Zimmers für ſich, [illegible] in ſein Haus aufgenommen hat, ſonſt hätten dieſe Armen, bey fortwährender ſo ſtrengen Witterung, erfrieren müſſen.

Haag, den den 4 März.

Der Erbſtatthalter hat den Hofmarſchall, Baron Voigt von Lippe, zum Ober Hofmeiſter an die Stelle des verſtorbenen General-Lieutenants Bigot ernannt. Der Prinz Friedrich von Heſſen-Caſſel, Holländiſcher Generallieutenant der Cavallerie, und Oberſter eines Dragoner Regiments, iſt dieſer Tagen hier angekommen.

Berlin, den 7 März.

Der Fürſt Orlow, Generalfeldzeugmeiſter, der Herr von Bauer, Generallieutenant, der Rußiſche geheime Rath, Herr von Wolkow, der Rußiſche Kammerherr, Herr von Stenowieſk, und der Major, Herr von Buxhoeden, in Rußiſchen Dienſten, ſind aus Petersburg hier angekommen.

Leyd und Freude.

Da geh' ich hin
Durch grüne Weyden!
Daß Blumen blühn,
Und junge Freuden
Aus ihnen hüpfen, ſeh' ich nicht.
Auf Erden
Sind viel, ſind viel Beſchwerden!

Dann ſeh' ich auf
Zur lieben Sonne,
Seh' ihren Lauf
Und ihre Wonne,
Und denke: die iſt auch noch da!
Auf Erden
Iſt Linderung für Beſchwerden!

Und dann erſchaft
Die Phantaſien
Ein himmliſch Bild,
Und Schmerzen fliehen
Eliſa nenn' ich die Geſtalt.
Auch Freude
Iſt auf des Lebens Weyde!

Ich ſitze dann
Und ſtaun' und träume.
Die Sonne kann —
Da, wo die Bäume
Sich lauben, kömmt Eliſe ſelbſt.
Zu Zeiten
Fühlt man auch Seligkeiten!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	St.p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito ——	33[illegible]	——	
Paris	25[illegible] geld	ß Bco p.Cr.	2Uſo
Bourdeaux	26	ß Bco.p.Cr.	2Mon
London	33 ß 9[illegible]	p.L.Sterl.	dat

pro Conto.

Amſterd. Caſſa	[illegible] geld	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	[illegible]		
Coppenhagen Cour	25		2M.dato
dito	24[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	[illegible] beſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt gr.Cr	24	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	29[illegible]		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7[illegible] ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8[illegible] ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	4[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	7[illegible] ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	10 ß

No. 42

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 14ten März.

Moskau, den 10 Februar.

Dieſe alte Kayſerl. Hauptſtadt hat nach einer ſiebenjährigen Abweſenheit unſerer allergnädigſten Monarchin, den 5ten dieſes das Glück gehabt, Sie wieder in ihren Mauren zu ſehen. Der Einzug geſchahe in folgender Ordnung. Ihro Kayſerl. Majeſtät und Ihro Kayſerl. Hoheiten brachen gegen 2 Uhr Nachmittags aus Wſeſſwätskoje Selo in der Reiſe Equipage auf, und fuhren in ſelbiger bis zur erſten Triumphpforte, wo die Staats-Equipage in Bereitſchaft ſtand. Bey der Ankunft wurden auf ein Raqueten Signal die Canonen in der Stadt abgefeuert und mit dem Geläute der Glocken in allen Kirchen der Anfang gemacht. Bey der Einfarth in Semlänoy Gorod kamen Ihro K. Mt. und J. K. H. H. der Moskowiſche Ober Polizeymeiſter, nebſt den übrigen Stab- und Ober Officiers von der Polizey, entgegen. Auch ſtand hier ein Commando leichter Truppen unter Anführer ſeiner Befehlshaber. Vor der Triumphpforte hatten ſich die Staatsdamen, die Hof Fräulein, und die Hof Cavaliers verſammlet; auch hielten hier die Parade Wagen vom Hofe. Die Kayſerin ſetzte ſich mit der kleinen Crone auf dem Haupte, und im Kayſerl. Mantel, nebſt Ihro K. H. H. in die mit einer Crone gezierte Caroſſe.

(Der Beſchluß folgt morgen.)

Petersburg, den 24 Februar.

"Bekanntmachung an die begnadigten Verbrecher von der Rotte Pugatſchews, die in Moskau auf der rothen Treppe den 22ſten Januar 1775 öffentlich abgeleſen worden."

Auf Ihro Kayſerlichen Majeſtät höchſten Befehl ſind in der vollen Verſammlung des dirigirenden Senats gemeinſchaftlich mit den Gliedern des heiligen Synods, und den dazu gezogenen Perſohnen von den 3 erſten Claſſen, ſo auch der Präſidenten der Collegien, die Unterſuchungs Akten wegen des Rebellen, Betrügers und Reichsverräthers, Jemelka Pugatſchew, und deſſen Mitgenoſſen, vorgeleget und verleſen worden; auch darauf nach Inhalt der heiligen Schrift und der bürgerlichen Geſetze allbereits eine Sentenz abgefaſſet, die auch ſchon am geſtrigen Tage gehörig ins Werk geſtellet, und welchem einige der verurtheilten Verbrecher vom Leben zum Tode gebracht, und andere derſelben die ihnen zuſprechend Leibesſtrafe untergangen. Unter dieſen Verbrechern und Theilnehmern nunmehr auch ihr, die ihr itzt hier ſtehet, Jaikiſcher Coſack, Iwan Tworogow, und ihr Jaikiſche Coſacken, Fedor Tſchumakow, Waſiley Konowalow, Iwan Burnow, Peter Puſtobajew, Koſma Kotſchurow, Jakow Potſchitalin, und Semen Scheludakow, mit einbegriffen geweſen. Muſſet ihr euch nicht ſelbſt bey dem Gedanken hievon vor Schrecken entſetzen, und euren vergangenen Irrthum verfluchen, der euch zum Abgrund dahin geführet? Die allerhärteſte Todesſtrafe hättet ihr, beydes nach den geiſtlichen und weltlichen Geſetzen, verdienet, und die ewige Verdammniß eurer Seelen wäre euer Theil nach der heiligen Schrift. Aber gedankt ſey von euch der Schöpfer, und glücklich müſſet ihr euch preiſen, daß an dem äußerſten Rande des Abgrundes, da ihr euch befandet, die Hand des Allerhöchſten den Nebel der Verblendung vor euren Augen zerſtreuet, und daß ihr auf den Zuruf eures erwachten Gewiſſens, unter der Laſt eurer Miſſethaten, zur Reue und zum freywilligen Bekenntniß gekommen, der Iwan Tworogow, Fedor Tſchumakow, Waſiley Konowalow, Iwan Burnow und Iwan Fedulow aber, nicht nur ſich ſelbſt, ſondern zugleich auch ſelbſt den Hauptbößewicht Jemelka Pugatſchew, der rechtmäßigen Macht und Gerechtigkeit in ihre Hände überliefert. Indeſſen würde doch dieſe Wiederkehr zu der in den Geſetzen vorgeſchriebenen Pflicht nicht vermögend geweſen ſeyn, eure verdiente Strafe zu mildern; indem eure Verbrechen nicht nur wirklich vollbracht ſind, ſondern auch überhaupt die bis dahin noch in der Welt bekannten höchſten Grade derſelben weit übertreffen. Der, vermittelſt der Gewalt und eurer Beyhülfe, verletzte Gehorſam gegen die geſetzlichen Mächte forderte die Beſtrafung der Verbrecher; die durch euren Betrug und Verderben geſtürzten unglücklichen Landleute, indem ſie für euch leiden, zeugen zugleich von euren Verbrechen; die zerſtöhrten und durch eure Bosheit der Wuth der Flammen übergebenen Colonien, Städte und geheiligten Tempel haben euch mit der härteſten Pein bedrohet, und mitten unter dieſen entſetzlichen Trümmern und Verwüſtungen hat das unſchuldige Blut, womit ihr in eurer unſinnigen Wuth eure Hände beſudelt, zum Himmel um Rache geſchrien. Könnte wohl nun alſo nach ſo vielem Unſinn eure Reue in einige Betrachtung kommen, und noch dazu zu einer Zeit, da eure ganze räuberiſche Rotte, ſammt erhobenen Stäben, von I. K. Maj. getreuen Truppen in die Enge getrieben, aufs Haupt geſchlagen, und wie Sand zerſtreuet worden? Führet euch ſelbſt unpartheyiſch zu Gemüthe, ob man wohl diejenigen mit Recht für bußfertige Miſſethäter annehmen und betrachten kann, die von allen Seiten umringet, und aller Mittel zur Vertheidigung beraubet ſind? Ganz gewiß nicht, und es offenbahret ſich daher aus allem Obgeſagten eurer unbeſchreiblicher Unſinn, und ihr möget euch hinwenden, wohin ihr wollet, ſo findet ihr überal Strafe, die euch zugeſprochen wird. Es iſt in der ganzen Welt, daß nicht nur der Böſewicht und ſeine Mitgehülfen, ſondern auch ſelbſt diejenigen beſtrafet werden, die einen böſen Vorſatz gefaßt, ungeachtet ſie ihn nicht ins Werk gerichtet. Von euch aber zeugen ganze weitläuftige Gouvernements, daß ihr nicht blos in euren Gedanken euch verbrochen, ſondern vielmehr, daß eure verübten Grauſamkeiten ohne Zahl ſind. Ueberzählet ſelbſt eure Miſſethaten, und nach dem Maaß derſelben erkennet die Größe der ſeltenen, unerhörten und unausſprechlichen Gnade und Huld unſerer großen und erhabenen Monarchin, die über alle Sterbliche überlegen iſt, und nur allein Gott im Wohlthun ſich ähnlich ſtellet. Dieſe allergnädigſte Monarchin verzeihet euch, und die von Ihr niedergeſetzte Verſammlung läßt euch durch mich, ihr Mitglied kund machen, daß in Kraft des höchſten Manifeſts vom 10ten December 1773 ihr nicht nur von der Todes- ſondern auch von aller Leibes Strafe befreyet ſeyd. Eure Ketten und Banden ſollen euch abgenommen werden! Tretet demnach abermals in die Gemeinſchaft der getreuen Unterthanen I. K. Majeſtät; präget dieſe Huld und Gnade in eure Herzen ein; flößt und pflanzet ſie auch auf eure Nachkommen fort, und ſendet zu Gott, dem Allerhöchſten, auf euren Knien heiße Gebete gen Himmel, für die Erhaltung ſeiner Geſalbten, Deren Hand euch errettet. Empfahet das Geſchenk mit reinem, aufrichtigen und dankbaren Herzen, und opfert für Sie und das Vaterland euer neu geſchenktes Leben freudig dahin, damit ihr würdig werden möget, den Nahmen von Ihren getreuen Unterthanen und wahren Söhnen des Vaterlandes zu empfahen.

Baſtia, den 10 Februar.

Zambochine hat den Franzoſen neulich eine förmliche Capitulation vorgeſchlagen, nämlich ihn hinreiſen zu laſſen wo er wolle, und weil er nicht gern allein reiſe, ihm alle ſeine gefangene Brüder mitzugeben, und 800 Scudi Reiſegeld. Als man dies nicht wollte, hat er ſich über den Fluß Aleria gezogen, wohin man ihm, wegen des hohen Waſſers noch nicht hat folgen können. Der Graf von Marbeuf iſt nun ſelbſt in das Gebürge marſchiret, um den Banditen das Handwerk zu legen.

Rom, den 23 Februar.

Der neue Pabſt iſt dieſen Vormittag durch den Cardinal Albani, in der hieſigen St. Peterskirche, zum Biſchof eingeweihet, und darauf auf der großen Gallerie öffentlich und feyerlich gekrönet. Der heilige Vater wird hier allgemein geliebt; doch wünſcht man, daß er ſich andere Verwandte, als die Cardinale Rezzonico wählen möge, weil ihr Oncle, der Pabſt Clemens der Dreyzehnte, nicht ſonderlich beliebt geweſen iſt.

Der Pabſt hat befohlen, daß in ſeiner Vaterſtadt Ceſena, Seiner Wahl wegen, keine Freudenbezeigungen angeſtellt, ſondern ſtatt derſelben, 70 arme Mädchen ausgeſteuert werden ſollen.

Jedermann iſt neugierig, die Antwort des Königl. Spaniſchen Hofes, auf die Nachricht von der Pabſtwahl zu erfahren.

Aus dem Kirchenſtaate, den 25 Feb.

Nach Briefen aus Rom, ſoll die Parthey der Zelanten ſich von dem Pabſte und beyden Cardinälen Rezzonico viel verſprechen, und es ſoll unter den Miniſtern der Bourboniſchen Höfe, wegen der Wahl des neuen Pabſtes, eine ziemliche Bewegung bemerkt werden. Die Ehre der Ausführung dieſes Geſchäftes ſoll, wie man uns verſichert, vorzüglich dem Cardinal Torregiani gebühren. Die Zelanten hatten die Stimmen bereits am 26. December v. J. in ihrer Gewalt, daß ſie, wenn es nur hierauf angekommen wäre, den Cardinal Braſchi ſchon damals hätten zum Pabſt machen können. Allein ſie wußten, daß Spanien ihn ausſchlieſſen würde; und alſo mußte Torregiani an ſich halten. Dieſer Cardinal wandte ſich hierauf an den Großherzog von Toſcana, und bat dieſen Prinzen um Seine Vermittelung bey den Königen von Spanien und von Frankreich dahin, daß Ihre Katholiſche und Allerchriſtlichſte Majeſtäten dem heil. Collegio eine freye Wahl laſſen möchten. Dieſe Vermittelung hat denn auch die Wirkung gehabt, daß die gedachten Höfe, in ihren letzten Verhaltungsbefehlen an ihre Miniſter in Rom, keinen Cardinal, mit Namen, ausgeſchloſſen haben; und ſolchergeſtalt hat ſich Torregiani im Stande befunden, ſeinen Plan auszuführen.

Florenz, den 24 Februar.

Am Dienſtag Abend kam der Herzog von Würtemberg hier an, und ſetzte am folgenden Morgen die Reiſe nach Venedig fort.

Der Graf Orlow hat ſich nach Livorno begeben, und wird ſich daſelbſt auf die Ruſſiſchen Kriegsſchiffe nach Porto Mahon einſchiffen.

Paris, den 3 März.

Im vorigen Jahre ſind 9892 Knaben gebohren, und 9461 Mädchen, zuſammen 19353 Kinder, und 6333 ſind nach dem Hoſpital der Fündelkinder gebracht worden. Copulirt ſind 5214 Paar, und 94 Perſonen ſind Mönche oder Nonnen geworden. Geſtorben ſind 8470 Perſonen männl., und 7591 weibl. Geſchlecht, zuſammen 16061.

Dieſer Tagen iſt das Memoire des Hn. Tort gegen den Grafen von Guines, Ambaſſadeur des Königs am Engliſchen Hofe, erſchienen. Der Ton iſt ſo kühn, daß man kaum ein ähnliches Beyſpiel hat, und wird darin bewieſen, daß Hr. Tort bloß der Agent des Ambaſſadeurs beym Actienhandel geweſen.

Der Herzog von Penthievre iſt bereits aus Bretagne zurückgekommen.

Copenhagen, den 7 März.

Der erſte Committirte der Königl. Rentekammer, Etatsrath Hofmann, iſt zum 4ten Deputirten derſelben Kammer ernannt worden, jedoch behält er die Direction der aus ſeinem ihm anvertrauten Diſtricte einkommenden Sachen bey.

Der Juſtizrath und Rathsherr Bockmann iſt hier geſtorben, und der Obriſte Plovartz bey der Ruſſiſchen Flotte iſt über Hamburg eingetroffen.

Die Königl. Weſtindiſch-Guineiſche Rente- und General-Zollkammer nimmt 30 bis 40 Mann an, zur Completirung der Königl. Garniſon in den Däniſch-Weſtindiſchen Eyländern.

In dieſen Tagen iſt das ehemalige Großfürſtl. Archiv der [illegible] Sachen in verſchiedenen Kiſten zu Schiffe hier angekommen.

Stockholm, den 3 März.

Der König und die Königin ſind nach Ulricksdahl abgereiſet; und werden am Sonntage hier wieder eintreffen.

Dieſſeits [illegible] iſt das Hav ungefähr zwo Meilen vom Lande, ganz vom Eiſe befreyt; aber weiterhin iſt noch viel Eis.

Die Societät Pro Patria hat das Accouchement-Haus unter ihre Aufſicht genommen, und den Herrn Reichsrath Graf Carl Friedrich Scheffer erſucht die Ober-Direction dabey zu führen, welches Se. Excellenz auch gütigſt übernommen haben. Man ſiehet hieraus, daß man dieſes Inſtitut für ſehr intereſſant hält, und man kann gewiß glauben, daß es unter der Aufſicht dieſes patriotiſchen und menſchenfreundlichen Herrn den möglich höchſten Grad der Vollkommenheit erreichen werde.

Wien, den 4 März.

Unſre Blätter liefern noch immer Nachrichten von dem durch die Ueberſchwemmung in Ungarn verurſachten Schaden und Unglück.

Durch eine unterm 11ten Februar ergangene K. K. Verordnung iſt den innländiſchen Creditoren der geweſenen Jeſuitenſocietät, oder ihrer ehemaligen Ordenshäuſer ein peremptoriſcher Termin von 9, den ausländiſchen hingegen von 3 Monathen a die der Publicirung praecluſive, & ſub poena ſilentii perpetui zu legaler Einbringung ihrer Forderungen anberaumt worden.

Haag, den den 7 März.

Die Generalſtaaten haben die Freyheit der ausgehenden Rechte für den Hering auf 3 Jahre prolongirt.

Berlin, den 11 März.

Den 8. ward der Ruſſiſchkayſerl. General Feldzeugmeiſter, General Directeur und Ritter, Reichs-Fürſt von Orlow, der Königin präſentirt. Den 9. begab ſich der Fürſt nebſt der Suite nach Potsdam; bey ſeiner

Ankunft in Potsdam ließ der König dem Fürſten durch Seinen Flügel-Adjutanten, den Obriſten Grafen von Görtzen, das Compliment zur Ankunft machen. Um halb 10 Uhr wurden nebſt der Suite in der Hof-Equipage nach dem Schloſſe gebracht, und erhielt um 11 Uhr die Audienz. Des Mittags ſpeiſete der Fürſt bey dem Könige, und die andere ſämtliche Cavaliers wurden bey dem Prinzen von Preuſſen invitiret. Nachmittags um 4 Uhr begab ſich der Fürſt mit der Königl. Equipage in Begleitung des Grafen von Görtz, und des Grafen Neſſelrode nebſt der ganzen Fürſtl. Suite nach Sans Souci und beſahen daſelbſt die Gallerie wie auch das Palais, und von dort fuhren ſie nach dem neuen Palais. Des Abends war bey dem Prinzen von Preuſſen Souper, wozu der Fürſt von Orlow nebſt der Suite ebenfalls eingeladen waren. Den 10. kam er hier wieder zurück.

Der Prinz Peter von Holſtein, und der Rußiſchkayſ. Obriſt, Herr von Stahl, ſind aus Petersburg, und der Königl. Sardiniſche an den hieſigen Hof beſtimte Geſandte, Marquis Griſella di Roſignano, aus Turin hier angekommen.

Hannover, den 6 März.

Man ſagt, die Regierung werde zur Verhütung der Ueberſchwemmungen der Leine nahe bey der Stadt einen Canal graben laſſen, der 6000 Rthlr. koſten möchte.

Gelehrte Sachen.

Heinrich St. Johann Vitzgraf Bolingbroke und Jacob Hervey rc. rc. Ueberſetzt von J. G. Hamann. Mitau, 1774. 13 Bogen in 8vo.

"Der Recenſent iſt ein glaubwürdiger Augenzeuge geweſen, daß der Ueberſetzer ſeine Handſchrift, als baare Maculatur (wie aus der Beylage zu erſehen) nicht verhandelt, ſondern dem Herrn Verleger, als ſeinem alten und würdigen Freunde, verehret. Dieſe kleine Sammlung enthält von Lord Bolingbroke mit genauer Noth einen einzigen ſeiner Briefe, nemlich den dritten über die Geſchichte kaum ganz, wobey die Bergmannſche Ueberſetzung zum Grunde gelegt worden. Die Aufſchrift iſt daher gewiß viel zu breit für den Inhalt dieſer Blätter, wenn man erſtere nicht als jenen Genius verſtehen ſoll, der den Fuß eines Rieſenmaaßes, um nach dieſer Regel auf alle übrige Ausmeſſungen ſchließen zu laſſen. Weil die Herveyiſche Ueberſetzung um zwanzig Jahre faſt zu ſpät kommt: ſo wird wenigſtens der verjüngte Auszug aus den Betrachtungen über den [illegible] und [illegible] einige Aufmerkſamkeit verdienen. — Nil admirari! Dieſe ſtoiſche Unthätigkeit aber iſt ſchwerer zu erwerben, als der Geſchmack, ſelbſt der ſinnreichſten und witzigſten Critick. Die beſondere Vorrede des Ueberſetzers verräth ſogleich! und nur gar zu ſehr, die Hyperpontiſche Sprache unſeres Barren, mit einem ſeiner Schoosbücher zu reden. — Meine Herren Leſer! „Ihr kennet doch den Mann wohl und was er ſagt.„ 2 Kön. IX. 11."

Wir könnten dieſe Anzeige immer auf unſre Rechnung laufen laſſen, denn der Bogen, aus der ſie genommen iſt, dürfte nur in wenigen Händen ſeyn. Er iſt aber darum nicht weniger da, unter dem Titel "**Mancherley und Etwas zur Bolingbroke-Hervey-Hunterſchen Ueberſetzung, von einem Recenſenten trauriger Geſtalt,**" den er auch in der That verdient, wie aus der nähern Anzeige deſſelben erhellen wird, damit wir morgen ſo wie mit mehrerer Anſtrengung der erbethenen Ueberſetzung aufzuwarten nicht ermangeln werden.

Die 84ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 6ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 64. 81. 28. 79. 9.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 85ſte Ziehung geſchiehet den 16ten März.

Copenhagen, den 7ten März 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 17. März, und wird die Einnahme am ziehenden Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General-Comtoir melden. Hamburg, den 14ten März, 1775.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General & Expeditions-Comptoir auf dem Hüxter.

Giercke
Commiſſaire Banquier

Becker
& General-Collecteur

No. 42

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 15ten März.

Moskau, den 10 Februar.

(Beſchluß, ſiehe das vorige Stück.)

Der Zug geſchah in folgender Ordnung: 1) Ein Detaſchement von der Garde zu Pferde mit ſeinen Officiers. 2) Zween Vorreiter vom Kayſerlichen Stall, und zwiſchen ihnen ein Stall Officier. 3) Die Caroſſen, in welchen die Cavaliers von dem Gefolge J. K. Maj. und J. K. H. H. ſaßen. 4) Der Ober Polizeymeiſter, mit ſeinen untergebenen Stab- und Ober Officiers und dem Befehlshaber der leichten Truppen, zu Pferde. 5) Sechs Kayſerliche Kammer-Laquayen, und 18 Laquayen, Paarweiſe, zu Fuß. Zwiſchen dieſen, vorn ein Hof Fourier, und beym Schluß ein Kammer-Fourier, zu Pferde. Zween Hofbereuter. 6) Die Hof Cavaliers, Paarweiſe zu Pferde, und zwar die jüngern voran. 7) Der Unter Stallmeiſter, Herr von Remeſow. 8) Die Kayſerliche Caroſſe, in welcher J. K. Mt. und J. K. H. H. ſaßen. Vor derſelben giengen 2 Läufer und bey der Caroſſe zu beyden Seiten 8 Hayducken; auf den Riemen ſaßen 2 Pagen. 9) Neben der Caroſſe ritten zur Rechten, der Oberſtallmeiſter, Herr von Nariſchkin; zur Linken J. K. Mt. General-Adjutanten, Graf von Bruce, und Herr von Potemkin. Nach ihnen 3 Kammer Pagen und 1 Reit Page, zu Pferde. 10) Hinter der Kayſerlichen Caroſſe ein Convoy von der Garde zu Pferde mit ſeinen Officiers. 11) Die Caroſſe J. K. H. H. 12) Die Caroſſen, in denen die Staatsdamen und Hoffräulein ſaßen. Ein Stall-Officier. Bey jeder Caroſſe giengen 2 Hof-Laquayen; alle in Gala Livree. Bey der erſten Triumphpforte ward J. K. Mt. von den Gliedern des Ober- und des Moskowiſchen Magiſtrats, ſo wie auch von der Kaufmannſchaft bewillkommt. Auf der Pforte ſelbſt ward muſicirt. Bey dem Twerischen Thor war der Gouverneur von Moskau, Herr Graf von Oſtermann nebſt den übrigen Gouvernementsgliedern und dem Adel. Auch bey dieſem Thor ließ ſich eine angenehme Muſik hören. Bey dem Kurätnen Thor warteten die Präſidenten und Mitglieder der hieſigen Collegien, Canzleyen und Comtoirs, der Kayſerlichen Moskowiſchen Univerſität und des Pupillen Raths bey dem Erziehungshauſe, die ſämtlich von dem Senateur und Ritter, Herrn von Melgunow, angeführt wurden. Bey dem Nikolskiſchen Thor ſtanden zu beyden Seiten die Stab und Oberofficiers von der hieſigen Garniſon, unter Anführung des Generalmajors und Ober-Commendanten, Hrn. von Ajhewskoy. J. K. Mt. und J. K. H. H. geruheten bey der Cathedral-Kirche zur Himmelfarth Maria aus Ihrer Caroſſe zu ſteigen. Die Schleppe des K. Mantels wurde von 6 Kammerherren getragen. An der Kirchenthür empfiengen Sie die Herren Erzbiſchöfe, Archimandriten und übrige Geiſtlichkeit. Der Herr Biſchof von Krutizk gieng mit dem Heil. Creutze in der Hand voran in die Kirche und beſprengte den Weg mit Weyhwaſſer. In der Kirche führte der Herr Biſchof von Krutizk die Kayſerin zur Verehrung der Heil. Bilder und der Heil. Reliquien; beyderſeits J. K. H. H. aber der Herr Biſchof von Susdall. Nach verrichteter inbrünſtiger Andacht gieng der Zug in voriger Ordnung zum Palais. Bey dem Kayſerl. Hof wurden J. Mt. von dem würklichen Kammerherrn, Senateur und Ritter, Herrn von Ismailow, bewillkommt, der zugleich nach alter Gewohnheit Salz und Brodt darbrachte, und hierauf in die Kirche der Petſcherſkiſchen Wunderthäter Anton und Theodoſius begleitet, wo Ihnen der Erzprieſter von der Kirche zur Reinigung Maria mit der übrigen Geiſtlichkeit an der Thüre entgegen kam. Aus der Kirche verfügten ſich J. Mt. und J. K. H. H. in den Saal und in die innern Apartements. Alle Standesperſohnen der erſten vier Claſſen hatten ſich in der groſſen Cathedral-Kirche zur Himmelfarth M. V. Fr. nachhero aber, ſo wie auch die ausländiſchen Herren Miniſter, am Hof verſammlet, und legten bey der Kayſerin und J. K. H. H. zur glücklichen Ankunft ihre Glückwünſche ab. Während dieſer Zeit wurden die auf dem Wall ohnweit dem Hofe aufgeführten Canonen abgefeuert. Von dem Twerſchen Thor bis zur Kirche zur Himmelfarth Maria ſtanden die Garde-, Feld- und Artillerieregimenter, unter Anführung ihrer Befehlshaber in Parade und ſalutirten mit Senkung der Fahnen bey der gewöhnl. Feldmuſik und dem Trommelſchlag. Zugleich erfolgte von dem in unbeſchreiblicher Menge verſammleten Volk ein freudenvolles Hurrah nach dem andern.

Mallaga, den 14 Februar.

Von Melilla hat man, daß die Mohren groſſe Ingenieur-Entrepriſen verſuchet haben, daß aber die Garniſon von Melilla ihnen immer zuvorkommt und durch unerwartete Gegenminen die Entrepriſen der Mohren zu Grund richtet, und ihre Arbeiter tief unter der Erde begrabe. So wie die Mohren eine Batterie aufwerfen, ſchieſſen die Canonen aus der Feſtung ſie gleich wieder nieder. Sie haben itzo alle ihre Artillerie auf der Seite von Santiago zuſammen gebracht, bis auf 2 Canonen und 3 Mörſer, die ſie gegen der Küſte in Bereitſchaft halten, wenn von unſern Truppen auf den Schiffen etwa eine Landung unternommen würde. Von [illegible] feuert auch nicht und hat ihnen 3 von den höchſten Officiers getödtet; er läßt ſeine Artillerie ſo lebhaft ins Lager ſpielen, daß die Mohren um mehr gedeckt zu ſeyn ſich von den Anhöhen herunter gezogen haben, und der Kayſer ſelbſt hat ſein Zelt verlegen laſſen. Seine Truppen deſertiren ſtark, haben Mangel an Lebensmitteln und Ueberfluß an Krankheiten; die klügſten Officiers rathen ihm die Belagerung aufzuheben und die Prieſter weiſſagen ihm Unglück, aber bey dem allen hat er ſeinen Kopf darauf geſetzt, Melilla zu erobern.

Cadix, den 31 Januar.

Es beſtätiget ſich, daß der Kayſer von Marocco den Holländern den Krieg deswegen erklärt habe, weil ſie dem Dey von Algier Kriegsbedürfniſſe und ihm nur Galanteriewaaren geſchickt haben. Nach den Briefen von der Marocconiſchen Küſte, darin dies gemeldet wird, hat der Kayſer alle Holländiſchen Schiffen, die ſeine Caper vom 1 Januar aufbringen, für gute Priſen erkläret, und obgleich der Holländiſche Conſul Freyheit für die im Marocconiſchen wohnenden Holländer und Päſſe für die in den dortigen Häfen liegende Holländiſchen Schiffe erhalten hat, ſo hat er doch nichts mehr erhalten können, hat auch Ordre an alle Holländiſchen Schiffe gegeben, geladen oder ungeladen gleich abzugehen, und ſich ſelbſt auf eins derſelben eingeſchifft.

Genua, den 20 Februar.

Der Franzöſiſche Conſul, Regny, hat die geſuchte Erlaſſung von ſeiner Bedienung erhalten, und der König hat ihm eine jährliche Penſion von 4000 Franken bewilliget.

Florenz, den 24 Februar.

Der Erbprinz von Fürſtenberg iſt hier angekommen, und der Würtembergiſche General Pellegrini iſt von Rom nach Bologna durchgegangen.

Warſchau, den 4 März.

Auf dem am verwichenen Mittewochen wieder angefangenen Reichstage hat der Biſchof von Lucko, Hr. Turski, im Namen des Senats wieder alles, was zum Nachtheil der Röm. Catholiſchen Religion gemacht, oder den Diſſidenten zugeſtanden worden, proteſtirt, und der Landbote Wilczewsky hat ein gleiches in Anſehung des Ritterſtandes gethan.

Der Fürſt Poniatowsky, Biſchof von Plocko, iſt ſeit kurzem zum Coadjutor des Biſthums Cracau ernannt worden.

Die Ruſſen in Chotzim ſind bis auf 8 Bataillon verſtärkt worden. Von auſſen aber iſt dieſer Ort faſt mit lauter Oeſterreichiſchen Truppen umgeben.

Am Freytage gieng der Reichstag gegen Mittag an. Das Project ihn bis auf den 20. März zu limitiren fand viel Schwierigkeit. Endlich ward er aber doch bis auf 20. März limitiret.

Der König hat deſſ Hrn. Doctor Böckler mit dem Character Seines Leibmedici begnadiget.

Ultimatum des Hrn. Baron von Stackelberg, die Beſtimmung der Rechte betreffend, welche den Diſſidenten durch den Tractat von 1768 bewilliget; übergeben den 26 Februar 1775.

Nachdem Ihro Majeſtät, die Kayſerin aller Reuſſen, in dem am 18. Sept. 1773 mit Sr. Majeſtät dem Könige von Pohlen, und mit der Republik geſchloſſenen Tractat, feſtgeſetzt haben, daß in Anſehung der in Pohlen und Litthauen befindlichen Diſſidenten und Nichtunirten Griechen eine beſondere Acte abgefaßt werden ſolle, und da Se. Maj. der König und die Republik Pohlen gewünſcht und verlangt haben, daß in der, in der erſten Separatacte des Tractats vom Jahr 1768 gemachten Anordnung wegen der den Nichtunirten Griechen u. Diſſidenten wieder herzuſtellenden ehemaligen Rechte, einige Milderung Statt finden möge: ſo ſind beyderſeits hohe contrahirende Partheyen, welche übrigens alle andere Stücke der erwähnten erſten Separatacte bekräftigt, über folgende Beſtimmungen mit einander übereingekommen. 1) Da Ihro Majeſtät, die Kayſerin aller Reuſſen, nach der Ihnen eigenen Gelindigkeit, auch ſogar jeden Vorwand zur Uneinigkeit zwiſchen dem pohlniſchen Adel wegräumen wollen, ſo genehmigen Sie, daß künftig die adelichen Nichtunirten Griechen und Diſſidenten vom Senat und vom pohln. und Litthauiſchen Miniſterium ausgeſchloſſen ſeyn ſollen. 2) Die Rechte des Adels bey den Diſſidenten und Nichtunirten Griechen, zu Landboten für den Reichstag erwählt zu werden, ſoll auf 3 Glieder, neml. für jede Provinz Eins, eingeſchränkt werden. Uebrigens ſollen die adelichen Nichtunirten Griechen u. Diſſidenten alle Vorrechte des Adels und aller Vortheile und Aemter der Krone und von Litthauen genieſſen, und alle Verrichtungen bey den Tribunälen, Commiſſionen und kurz, in allen Jurisdictionen und Diſtricten der Republik, ſowol im Civil als Militairſtande genieſſen.

Dieſe Rechte und Vorzüge ſollen ſich nicht weiter als auf diejenigen Nichtunirten u. diſſidentiſchen Familien und deren Nachkommen erſtrecken, welche würklich des Indigenats vom Königreich Pohlen u. des Großherzogthums Litthauen theilhaft ſind. 3) Da Se. Majeſtät der König und die Republik Pohlen auf die Abſtellung des Judicii mixti gedrungen haben, ſo genehmigen Ihro Maj., die Kayſerin aller Reuſſen, die Abſchaffung des Judicii mixti unter folgenden Bedingungen: a) Daß alle Sachen, welche in beſagter erſten Separatacte des Tractats von 1768 ausgedrückt, und gedachtem Judicio mixto zugeeignet ſind, künftig dem Königlichen Gerichtshofe, nemlich dem Aſſeſſorio von Pohlen und Litthauen zukommen ſolle. b) Sollte die Wahl zu den Aſſeſſoren in dieſen Kön. Gerichten nicht eine gleiche Anzahl von Catholiken und Diſſidenten ernannt haben, ſo werden Se. Maj., der König, zu allen den Sachen, welche von dem judicio mixto an das Aſſeſſorialgerichte gekommen ſind, eine ſolche Anzahl Glieder vom Diſſidentiſchen oder Nichtunirten Griechiſchen Adel, und zwar mit entſcheidender Stimme, ernennen, als nöthig ſeyn wird, um die Anzahl der cathol. und diſſidentiſchen Aſſeſſoren gleich zu machen. c) Alle 6 Monat ſoll eine Zeit von 4 Wochen ſowol in dem Aſſeſſorio der Krone, als im Großherzogthum Litthauen zu vorerwähnten Sachen der Diſſidenten und Nichtunirten Griechen ausgeſetzt werden, welche nach der Mehrheit der Stimmen entſchieden werden ſollen, wenn ſie vorläufig durch die Grodz oder Provinzialgerichte ſind abgeurtheilt worden, u. man ſie von da durch den Weg der Appellation oder der Zurückverweiſung an beſagte Aſſeſſoria wird übergeben haben. — 4) Im Fall die Diſſidenten und nicht unirte Griechen ihre Todten an Feſttagen begraben wollen, ſo ſoll ſolches entweder des Morgens ſehr frühe, oder erſt nach geendigtem öffentlichen Gottesdienſte der Catholiken geſchehen. 5) Die Diſſidenten ſollen künftig keine Glocken auf ihren Kirchen haben, doch ſollen dieſe deßfals keineswegs als Oratoria angeſehen werden. 6) Die Proceſſe, welche die Eheſcheidung oder Trennung von Tiſch und Bette betreffen, ſollen künftig, wenn ein Theil von den Eheleuten katholiſch und der andere diſſidentiſch iſt, bloß von katholiſchen Conſiſtorien entſchieden werden.

Verſailles, den 5 März.

Vorigen Mittwochen hat der Graf von Mercy, K. K. außerordentlicher Ambaſſadeur, dem König den Grafen von Burgau vorgeſtellt, der von Sr. Maj. und der Königin Abſchied genommen hat, um nach Wien zurück zu gehen.

Die Gräfin von Artois iſt in den erſten Monath ihrer Schwangerſchaft getreten, und befindet ſich ungemein wohl.

Paris, den 6 März.

Das letztgedachte Memoire des Hrn. Beaumarchais in Sachen gegen den Grafen von la Blache iſt durch ein Königl. Staatsrathsdecret unterdrückt worden, und Herrn Beaumarchais verboten worden, in ſo ungeziemendem Ton nicht wieder zu ſchreiben.

Zu Coutances iſt den 8 Februar ein ſtarkes Gewitter geweſen, das in die dortige Hauptkirche geſchlagen und ziemlich Schaden angerichtet hat.

Zu Kleureich im Oberelſaß iſt Jacob Scheraſſa geſtorben in einem Alter von 108 Jahren. Er iſt kurz vor ſeinem Tode noch Berge auf und ab geklettert.

Wien, den 4 März.

Man bemerkt, daß beyde Kayſerl. Majeſtäten ſehr oft mit dem geheimen Kriegs- und Conferenzminiſter, Grafen von Lacy, geheime Unterredungen halten, und ſchließt daher, daß etwas wichtiges auf dem Tapet ſey.

Der Erzherzog Maximilian wird nächſtens hieher kommen und mit dem Kayſer nach Croatien und von da ins Lager nach Peſt gehen, wohin auch, wie wenigſtens bis itzt beſchloſſen iſt, die Kayſerin Königin ſich erheben wird.

Regensburg, den 5 März.

Am 1. dieſes hat der Kayſerl. Principalcommiſſarius, der Fürſt von Thurn und Taxis, ſeine Reiſe nach Wien angetreten.

Sondershauſen, den 5 März.

Des Prinzen Auguſts, Fürſten zu Schwarzburg rc. älteſte Prinzeßin Tochter, Catharine Chriſtine Wilhelmine, iſt am 21. vorigen Monats, im 11. Jahre ihres Alters geſtorben.

Darmſtadt, den 6 März.

Am 23. vorigen Monats iſt auf dem hieſigen Landgräfl. Reſidenzſchloſſe die zwiſchen dem Prinzen Peter Friederich Wilhelm von Holſtein Gottorf und Coadjutor des Biſchofthums Lübeck, und der Prinzeßin Charlotte von Heſſen, geſchloſſene Vermählung öffentlich bekannt gemacht worden.

Vom Mayenſtrom, den 7 März.

In Nachrichten von Venedig wird mit vielen Umſtänden eines Aufruhrs gedacht, der in Conſtantinopel geweſen ſeyn ſoll. Da aber dieſe Nachrichten aus Venedig vom 18. Januar ſind und Berichte von Conſtantinopel vom 3. Februar nichts davon wiſſen, ſo muß man die Beſtätigung erwarten.

Gelehrte Sachen.

(Fortſetzung, ſiehe das Stück von geſtern.)

Das **Mancherley und Etwas** also enthält Mancherley und Etwas, als 1) eine kurze Nachricht von Doctor Gürenkürb, der immer Waſſer ſehen will, und dem mans nicht immer verſchaffen kann, weil manchen Patienten [illegible]; 2) eine Anzeige von dem Verſuch eines vollſtändigen grammatiſchkritiſchen Wörterbuchs der hochdeutſchen Mundart rc. Erſter Theil von A bis E. rc. der gelobt wie [illegible]; 3) die mittmaßliche Anzeige von der Bolingbrok-Hervey-Hunterſchen Ueberſetzung, und endlich 4) ein 6 Octavſeiten ſtarkes Verzeichniß von Druckfehlern dieſer Ueberſetzung, von der wir noch zu melden haben, daß ſie auch des Thomas Hunters Vergleichung des Tacitus und Livius enthält.

Von der Ueberſetzung ſelbſt mögen wir aus Beſcheidenheit nicht urtheilen, da vermuthlich Niemand, der einigermaßen weiß was Sprache überhaupt und was die Deutſche inſonderheit iſt, Herrn Hamanns eine tiefe Einſicht in eins und das andre abſprechen wird, und da er das unweit größere Verdienſt hat, den öffentlichen Schatz unſrer Sprache mit Weisheit vermehret zu haben.

Von dem **Mancherley und Etwas** ſind einige Exemplare in Hamburg bey **Bode** am Holzdamm zu haben.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 17. Marz, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Es können jeder mit beliebige Sätze ſo wol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 14ten März, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke — **Becker**
Commiſſaire Banquier — & General Collecteur

---

18 (K) M.) 6 R 7.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 14ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco.	33[illegible]	ſt.p.D.d.v 32ß	} k.Sicht.
dito	—	33[illegible]	—	}
Paris		25[illegible] geld	ß Bco p Cr.	} 2Uſo
Bourdeaux		26br.	ß Bco p Cr	} 2Mon
London		33 ß 9[illegible] Lbr.	p.L.Sterl.	} dat

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	5[illegible] geld		
Coppenhagen Cour	24[illegible]		} 2M.dato
dito	24[illegible]		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	[illegible]	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt.gr.Cr	24	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. f. v.	40[illegible]	}	
Neue [illegible] St. für voll	29[illegible]	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7[illegible] ß
Neue [illegible] Stück =	30 ß	9 ₰

No. 43
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 17ten März.

Conſtantinopel, den 3 Februar.

Es iſt ein Major von Petersburg mit der Ratification des geſchloſſenen Friedens hier angekommen, und hat ſie dem Rußiſchen Charge d' Affaires, Obriſt Peterſon, eingehändiget, der ſelbige den 24ſten des v. M. in Begleitung des Herrn Tamaroff, als zweyten Commiſſarius des Rußiſchen Hofes, und des vorgedachten Majors, in einer Audienz dem Großvizier übergeben hat, bey welcher Gelegenheit dieſe 3 Herren mit vieler Pracht und mit großen Freundſchafts-Bezeugungen von der Pforte aufgenommen worden. Unter andern hat ſie der Reis Effendi oben bey der Treppe des Viſirats empfangen, welche Ehre die Pforte noch keinem Miniſter irgend einer Europäiſchen Macht zugeſtanden. Nachdem der Oberſte Peterſon die Ratification dem Großvizier übergeben, hat dieſer auch die Ratification der Pforte dem Oberſten eingehändiget, welches ebenfals mit vieler Feyerlichkeit und mit den größten Freundſchafts-Verſicherungen geſchehen. Nachher wurden die Herren Peterſon und Tamaroff mit einem koſtbaren Zobelpelz, der Major mit einem Pelz von Hermelin, und der Herr Biſtani, erſter Rußiſcher Dolmetſcher, mit mit einem Pelz von Grauwerk beſchenkt. Der Major iſt den 31ſten v. M. mit der Türkiſchen Ratification nach Petersburg gegangen; auch iſt die ſeit einiger Zeit in unſerm Hafen gelegene Rußiſche Fregatte nach dem Archipelago geſegelt, um dem Commendanten der Rußiſchen Flotte Nachricht davon zu bringen.

Madrid, den 22 Februar.

Der König hat ſeinen Unterthanen alle mittel- und unmittelbare Handlung mit der Mohriſchen Nation, imgleichen die Einführung der Producten und Güter der Maroccaniſchen Staaten verboten.

Don Juan Sherlock, General-Befehlshaber zu Melilla, hat dem Hofe unterm 7ten dieſes folgendes berichtet: "Der Kayſer von Marocco ſey Vorhabens, den 13ten Februar einen allgemeinen Sturm zu laufen, und, um die Beſatzung in Furcht zu ſetzen, habe er einige tauſend Juden und Bauern, als Soldaten ausgekleidet. In dem Platz aber ſetze man ſich in Bereitſchaft, den Feind zu empfangen. Die Mohren haben am 6ten einige Bomben in eine offene Mine zu bringen gewußt, und ſind durch den Rauch und Dampf 16 Arbeiter erſtickt.

Neapel, den 22 Februar.

Als ſich die Königinn neulich nach der Kirche des heil. Januarius erhob, hat Sie ein prächtiges aus Orientaliſchem Saphir verfertigtes und mit großen Diamanten geziertes Creutz mit eigenen Händen auf das Standbild des heil. Protectors gelegt, und ſonſten reichlich Allmoſen an die Armen ausgetheilet. Ein anders dergleichen Saphirnes mit Brillanten beſeztes Creutz, nebſt einem dergleichen Ringe, hat Monſignor Calcagnini, Päbſtlicher Nuntius, der die Taufhandlung bey dem neugebohrnen Herzog von Puglia verrichtet, zum Geſchenk erhalten.

Briefen aus Raguſa vom 8. dieſes zufolge, wechſeln itzo die Türken, die ſonſten vorhin ſehr begierig nach den Silberſorten waren, mit einem Aufgelde von 8 bis 10 vom Hundert, Venetianiſche Zechinen, Cremnitzer Ducaten und andere Geldſorten ein, ohne daß man den Bewegungsgrund noch davon erfahren kann.

Livorno, den 24 Februar.

Mittwoch Nachmittags ſegelte der Graf Alexis Orlow an Bord des Kriegsſchiffs Ratislaw nach der hieſigen Rhede, und kehrte des Abends nach der Stadt zurück.

Die ganze Rußiſche Flotte, ſowohl die Diviſion unter Commando des Admirals Greigh, als auch des Admirals Basballe, hat Ordre zum Aufbruch erhalten.

Rom, den 24 Februar.

Der Preis des Fleiſches iſt um 3 Kreutzer das Pfund herunter geſezt, und, um die Metzger zu entſchädigen, legt der heil. Vater die 3 Kreutzer zu; auch ſind die gewöhnlichen Austheilungen im Pallaſt an die Armen verdoppelt worden.

Als Se. Heiligkeit ſich nach der St. Peterskirche zur dritten Adoration erhoben, nahm Er eine Menge Memorialien mit eigenen Händen an, und, als eine Frau durchs Gedränge ſich Ihm nicht nähern konnte, ließ Er beſagte Frau heran kommen und nahm ihr das Memorial ab.

Die meiſten Anverwandten Sr. Heiligkeit ſind, da ſie wenig Vermögen beſitzen, in Päbſtliche Dienſte aufgenommen. Dem Pater Buontempo hingegen iſt befohlen worden, ſeine Equipage abzuſchaffen, weil es ſich für einen Bettelmönchen nicht anders ſchicke, als zu Fuße zu gehen.

Der Cardinal Joh. Baptiſt Rezzonico wird künftig in dem Päbſtl. Pallaſte wohnen.

Paris, den 6 März.

Der Abt du Vignon, Groß Vicarius des Erzbiſthums Bourdeaux, iſt am Sonnabend nach der Baſtille gebracht. Er ſoll eine grobe Schrift wider den Biſchof von Arras heraus gegeben haben.

Der Erzherzog Maximilian iſt am 2ten dieſes über Straßburg nach Wien abgereiſet. Ohne die Streitigkeit übers Etiquette mit den Prinzen vom Geblüte, würde der Aufenthalt Sr. Kön. Hoheit in Paris ſonder Zweifel noch angenehmer geworden ſeyn.

London, den 3 März.

Dieſer Tagen iſt die Bill, wodurch der Fiſcherey an den Neufoundlandküſten den Amerikanern verboten werden ſoll, aufs neue in Ueberlegung genommen worden; nach vielen Debatten ſind einige Aenderungen in der Bill beliebt worden, und vielleicht werden am 6ten dieſes noch mehrere beliebt oder gar die ganze Bill auf die Seite gelegt werden.

Aus Amerika ſind den lezten Poſttag viele Depeſchen und Briefe angekommen. Es iſt wahr, daß, wie man leicht vermuthen konnte, kleine Partheyen wieder die Beſchlüſſe des General Congreſſes ſind, ihres Privatintereſſes wegen. Aber der unweit anſehnlichſte und größte Theil der Einwohner in allen Colonien treten den Beſchlüſſen des geſamten Congreſſes bey, und ſind entſchloſſen die Waffen zur Vertheidigung ihrer Rechte und Freyheiten zu brauchen.

London, den 7 März.

Am 3. dieſes ſind dem Unterhauſe Petitionen von verſchiedenen Städten in Irland wieder die Bill die Fiſcherey der Colonien einzuſchränken übergeben, und darin bewieſen, daß daraus, für die Irländiſche Handlung inſonderheit, großer Schaden erwachſen würde ꝛc. Gleichwohl iſt geſtern doch mit 215 gegen 61 Stimmen beſchloſſen, daß dieſe Bill, mit den darin beliebten Veränderungen, ins Reine gebracht werden ſolle, und die 3te Leſung iſt auf den 9. angeſezt.

Die ernſtlichen Anſtalten, welche die Regierung zur Verſtärkung ihrer Kriegesmacht in Amerika getroffen hatte, ſind großen Theils contramandiret worden. In Dublin iſt ein Befehl des Hofes angekommen, die Einſchiffung des leichten Dragonerregiments, das nach Boſton gebracht werden ſollte, aufzuſchieben, u. zu Edenburg iſt ein Expreſſer von London angekommen, mit dem Befehl, daß die Schottiſchen Truppen, die nach Irland übergehen ſollen, bis weiter da bleiben. Gleichwohl hat die neue nach Amerika beſtimmte Eſcadre noch keine Gegenbefehle erhalten, und wird ſie in der Mitte dieſes Monats ſegelfertig ſeyn. Auch ſoll die Eſcadre welche aus Oſtindien zu Hauſe kommt nicht abgetakelt werden, ſondern in Commißion bleiben. Dieſer Umſtand erweckt allerley Gerüchte, in Abſicht unſerer Lage mit andern Mächten.

Das Miniſterium ſucht den Vergleich mit den Colonien möglichſt zu befördern, und hat am 3ten dieſes Depeſchen an den General Gage abgefertigt. Das Unterhaus hat auch den Agenten der Colonien erlaubt, wenn die Sachen der Colonien vorkommen, gegenwärtig zu ſeyn. Hr. Quincy, der von Boſton hergekommen war, zu ſehen, was bey den Deliberationen des Miniſters und des Parlements vorkäme, iſt nach Neu-England zurück gereiſet.

Den 8. dieſes ſind die beyden Schriften "Criſis" durch den Henker öffentlich verbrant worden. Als der Henker ſie in den angezündeten Holzſtoß hinein geworfen hatte, trat ein Kerl vor und warf die Adreſſe der beyden Parlementshäuſer, darinn ſie die Amerikaner Rebellen nennen, auch ins Feuer, mit den Worten, daß dieſe Adreſſe des Feuers auch werth ſey. Ein gleiches geſchahe mit der Adreſſe der Biſchöfe, und auſſerdem machte der Pöbel allerhand Unordnungen, verſchiedene Perſohnen wurden bey der Gelegenheit beſchädigt.

Stockholm, den 7 März.

Den 4ten dieſes iſt der Präſident im Reichs Staats Comptoir, Freyherr Joh. Löwen, in einem Alter von 81 Jahren und etlichen Wochen unvermählt geſtorben.

Copenhagen, den 11 März.

Der König hat den General, Hrn. Conrad Wilhelm, Grafen von Ahlefeldt zu Langeland und Rixingen, zum Gouverneur der Feſtung Rendsburg beſtellet, und demſelben zugleich, auſſer der ihm bereits verliehenen Inſpection über die Cavallerie, auch die Inſpection über die ſämmtliche Infanterie in den Herzogthümern Schleswig und Hollſtein anzuvertrauen geruhet.

Voriges Jahr ſind im Stift Bergen gebohren 7681, und geſtorben 2983.

Ein von Danzig gekommener Schiffer kann nicht genug beſchreiben, was für Schaden das Waſſer daſelbſt angerichtet hat. Es ſind viele Menſchen umgekommen, und er hat auf der Rhede vor Danzig 60 bis 70 Kühe und anderes Hornvieh ſein Schiff vorbey treiben ſehen.

Teſchen, den 1 März.

Alles verſpricht uns, daß die erſte am 18. April in unſerer Stadt zu haltende freye Meſſe ſehr zahlreich ſeyn werde. Von ausländiſchen ſowohl, als erbländiſchen Handelsleuten ſind faſt alle Gewölber in Beſtand genommen worden.

Das Gouvernement in Galizien hat die daſige Judenſchaft angeeifert, unſere Meſſe zu beſuchen; und da das Gerücht falſch iſt, als ob in dieſem Königreich die fremden Manufacturwaaren verboten worden wären, ſo iſt auch für ſolche ein anſehnlicher Abzug zu hoffen.

Inzwiſchen werden von Seiten der hohen Landesregierung ſowohl, als unſerer ſtädtiſchen Adminiſtration alle Veranſtaltungen getroffen, um die Marktgäſte zu bedienen.

Es iſt wahr, unſere Stadt wird noch einige Vortheile annoch nöthig haben, um der für ſie hegenden Abſicht zu entſprechen; wir hoffen aber ſolche in kurzem zu Stande zu bringen.

Man verſichert uns, daß unſere allergnädigſte Landesmutter, die Herſtellung der Chauſſeen durch ganz Schleſien, und zwar von den mähriſchen Gränzen über Troppau, und unſere Stadt bis Bielitz angeordnet haben, und daß ſolche binnen 2 oder 3 Jahren vollendet ſeyn ſollen. Ein nicht minder ſorgſamer Bedacht ſoll von Seiten des Galiziſchen Gouvernements auf die Verbeſſerung der Straſſe von Bielitz bis Krakau genommen werden; und da hierdurch der Transport der Waaren vielen Hinderniſſen entzogen wird, ſo kann unſer Commerzium ſich davon einen weſentlichen Vortheil verſprechen.

Endlich ſoll der ordinaire Poſtwagen, der gegenwärtig nur bis Troppau gehet, künftig auch über hier bis Bielitz, und von da über Krakau bis Lemberg geführet werden; eine Bequemlichkeit, die der Handelſchaft in einem Lande nicht gleichgültig ſeyn kann, wo man ſich zu Fortſchaffung der koſtbaren Waaren entweder der Extrapoſten, oder eigener Gelegenheiten hat bedienen müſſen.

Wien, den 9 März.

Den 4. dieſes iſt der Kayſerl. bevollmächtigte Principalkommiſſarius bey der allgemeinen Reichsverſammlung zu Regensburg, Fürſt Alexander von Thurn und Taxis ꝛc. hier angelangt, hat Sonntags bey beyden K. K. Majeſtäten Audienz gehabt, und geſtern den hohen Orden des goldenen Vlieſſes aus den Händen des Kayſers in Gegenwart der hier anweſenden hohen Ritter dieſes Ordens in der Kapitel Retirade mit den gewöhnlichen Gebräuchen empfangen.

Nachdem in einigen auswärtigen Zeitungen vorgekommen iſt, daß die fremden Manufacturwaaren, beſonders Franzöſiſche, Engliſche und Holländiſche, in das Königreich Galizien einzuführen verboten wären; ſo wird dem Publikum hiemit bekannt gemacht, daß dieſes Gerücht falſch, und ohne Grund ſey.

Frankfurth, den 11 März.

Nach Briefen aus Rom iſt der verſtorbene Pabſt doch vergiftet worden, und man hat den Thäter entdeckt.

Der Erzherzog Maximilian iſt geſtern Mittag in Begleitung des Grafen von Roſenberg und Grafen von Lamberg, unter dem bekannten Nahmen eines Grafen von Burgau, in Mannheim eingetroffen. Geſtern war Operette; heute iſt Akademie, und Sonntags wieder Operette. Den Montag wird Se. Königl. Hoheit die Reiſe weiter fortſetzen.

Münſter, den 27 Februar.

Das Vorhaben, aus dem eingezogenen Kloſter Ueberwaſſer und den Gütern des aufgehobenen Jeſuiterordens eine Univerſität hieſelbſt zu ſtiften, iſt dahin verändert worden, daß man ſtatt deſſen beſchloſſen hat, ein in Weſtphalen bisher noch mangelndes Collegium Medico Chirurgicum, unter der Aufſicht des Churfürſtl. Leibmedicus, Herrn Hofrath Hoffmann, und eine Ritter Akademie, nebſt einigen Realſchulen für den Bürgerſtand zu errichten.

Bonn, den 28 Februar.

Durch eine neue Churfürſtl. Verordnung iſt das Wallfahrten und die gewöhnlichen Proceßionen, ſowohl inn- als außerhalb Landes, bey ſchwerer Strafe verboten, und allen Obrigkeiten befohlen worden, ſolche Wallfahrt- und Pilger-Verſammlungen mit Gewalt zu zerſtreuen und zur Strafe zu ziehen.

Niederrhein, den 8 März.

Man vernimmt aus dem Reiche, daß ein gewiſſer Churfürſtl. Hof mit einem mächtigen deutſchen Hauſe ein Subſidientractat geſchloſſen habe.

Zu Lüttich iſt am 25ſten Februar aus dem Kayſerl. Reichshofrath ein Mandatum ſine Clauſula angelangt, welches die zwiſchen dem Fürſt Biſchof daſelbſt und dem geiſt- und weltlichen Stande entſtandene Zwiſtigkeiten, wegen einer im vorigen Sommer auf die ein- und ausgehenden Pferde gelegten Abgabe, betrift, und die völlige Abſtellung dieſer Abgabe, als einer gegen die Reichsgeſetze und die Kayſerl. Wahlcapitulation laufenden Neuerung, nebſt der Erſtattung allen dadurch verurſachten Schaden, verordnet.

Berlin, den 14 März.

Der Prinz Friedrich von Braunſchweig und der Prinz Peter von Hollſtein Gottorp haben Sich zu dem Könige nach Potsdam begeben, wohin auch der würkl. Geheime Staats-Kriegs und erſter Cabinetsminiſter, Herr Reichsgraf von Finkenſtein, nebſt dem Königlich Sardiniſchen Geſandten, Marquis Briſelle, abgegangen ſind.

Bekanntmachung.

Da eine kleine Geſellſchaft die Verabredung genommen hat, ihre hamburgiſchen Mitbürger beyderley Geſchlechts mit einer moraliſch ſatyriſchen Wochenſchrift, unter dem Namen: **Der Geſellſchafter**, zu unterhalten, und mir Endesunterſchriebenen den Verlag und die Beſorgung der wöchentlichen Herausgabe übertragen wollen: ſo halte ichs für meine Pflicht, dieſem recht wohlgemeynten Vorhaben, das auf den Nutzen und das Vergnügen unſers Publikums abzweckt, ſo viel bey mir ſteht, die Hände zu bieten. Der Anfang iſt würklich gemacht, und iſt geſtern den 15ten März, das erſte Stück ausgegeben. Ich habe das gegründete Zutrauen zu den Herren Verfaſſern ſowohl, als zu dem leſenden Publikum, ich werde dieſes Wochenblatt, aus Furcht vor Schaden, nicht zu früh unterbrechen müſſen. Auf dieſes Zutrauen und auf andre Gründe der Billigkeit gründen ſich folgende Vorſchläge: Da 25 Stücke, jedes von einem Bogen, einen bequemen Band ausmachen, davon das letzte mit einem Haupttitel und Vignette verſehen werden ſoll; ſo kann man auf dieſen Band mit 2 Mark ſubſcribiren. Die Herren Subſcribenten erhalten die Stücke auf Schreibpapier ins Haus geſchickt. Einzeln aber koſtet jedes Stück auf Druckpapier 2 Schillinge, und ſind ſolche an allen gewöhnlichen Orten, wie auch in meiner Wohnung, am Holzdamm, zu haben. Auswärtige Liebhaber dieſes vorzüglich einheimiſchen Blattes beliebt man, ſolches auf den Poſtämtern zu beſtellen, und ſich daſelbſt über das Porto zu vergleichen.

J. J. C. Bode.

Die 92te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 150,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 16ten März, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des des Herren Geheimenraths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtiz Raths Schütz, imgleichen des Herren Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen werden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

3. 6. 36. 79. 1.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 93te Ziehung geſchiehet den 30ten März, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die nächſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 23ten März, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 22ten März, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 17ten März, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No. 44

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 18ten März.

Türkiſche-Gränze, den 27 Februar.

Man weiß nunmehr was die Ratification des zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Friedens ſo lange verzögert, und was der Obriſt Peterſon für Negotiations mit dem Türkiſchen Miniſterio gepflogen hat. Es iſt nämlich die Rede geweſen von der Crimm und ſonderlich von der Art, wie der Großſultan den Chan dieſer Halbinſel erkennen ſolle, und die Pforte hat dieſen Punkt für ſo wichtig gehalten, daß ſie die Ratification vorher nicht hat unterſchreiben wollen. Endlich iſt man über dieſen Punkt einig geworden wie folget: „Der neue Chan notificirt ſeine Wahl dem Rußiſchen Hofe und der Pforte, und, nach dieſer Notification iſt der Großſultan verbunden ihn zu erkennen, und ſchickt ihm gleich das Ehren-Kleid, den Turban und Säbel. Man fährt fort in den Moſqueen der Crimm für den Großſultan zu beten, und die Münze die in der Crimm curſirt iſt mit ſeinen Nahmen bezeichnet, die Cadis oder Richter werden durch die Cadileſkers von Conſtantinopel erwählt; unterdeß kann die Pforte aus dem bisher geſagten keinesweges ſchließen, daß ſie dadurch irgend einige Autorität in der Regierung der Crimm acquirirt habe, noch etwas, das ihrer Unabhängigkeit entgegen wäre, ſondern alles dieſes beweiſet, daß der Großſultan in ſeiner Qualität als Nachfolger der Califen autoriſirt iſt, einen neuerwählten Chan in ſeiner Qualität als Bekenner des Muſelmänniſchen Glaubens zu erkennen, ſo daß alles ob erwähnte bloß die Religion betrift und nicht das Weltliche".

Auf dieſe Weiſe hat die Pforte die Geſetzbediente der ſämtlich u. dem Volk weis gemacht daß in der Regierung der Crimm keine ſonderliche Veränderung gemacht worden ſey. Der Großherr hat auch einen von ſeinen Stallmeiſtern abgeſchickt, dem wirklichen Chan der Crimm Sahib Guerai die Merkzeichen, dadurch er ihn in dieſer Würde erkennt, zu überbringen.

Den 30ſten Jenner hat der nach Rußland beſtimmte Ambaſſadeur ſeine Abſchiedsaudienz gehabt. Man rechnet den Werth der Geſchenke die er für die Kayſerin von Rußland mit nimmt auf 300000 Piaſter.

Carthagena, den 14 Februar.

Es iſt in Meliſſa verboten, daß Niemand etwas von dem Fortgang der Belagerung nach Spanien ſchreiben darf. Der Marſchall Sherlock ſchickt ſeine Depeſchen allemahl an den General-Capitain zu Malaga und dieſer befördert ſie nach Madrid. Die

Matroſen von dem Kriegsſchif der H. Joſeph, das von Melilla zurück komt, erzählen, daß der Plaz in gutem Stande ſey, und daß ſeine Artillerie im Lager des Kayſers groſſ Unfug anrichte. Drey Fregatten und 4 Chebequen von hier halten ſich an den Afrikaniſchen Küſten beſtändig auf. Es ſollen 2 Regimenter nach Oran geſchickt werden, und der König hat 24 Seekapitains zu Brigadiers ernannt.

Florenz, den 7 Februar.

Geſtern kam ein von dem Rußiſchen Hofe abgefertigter Courier hier an, u. ward ſogleich nach Piſa an den General en Chef, Grafen Alexis von Orlow, abgefertigt.

Venedig, den 1 März.

Der Herzog von Würtemberg-Stutgard iſt dieſen Morgen nach ſeiner Reſidenz wiederum abgereiſet.

Rom, den 24 Februar.

Geſtern Morgen erhob ſich der Pabſt nach der Kirche St. Maria Maggiore, und verrichtete bey dem Grabe des heiligen Pius des Fünften ſeine Andacht, ſpeiſete in dem Quirinal zu Mittag, und kehrt Abends nach dem Vatican zurück.

Der Spaniſche Miniſter, Graf Monino, hat ſich beklaget, daß die gefangene Exjeſuiten in der Engelsburg zu frey herum giengen, Briefe ſchreiben, und mit jedermann ſprechen durften, und man will bemerkt haben, daß ſich ſeit dieſer Zeit erſagte Gefangene eingezogener halten. Se. Heiligkeit haben bereits verſchiedene Gnadenbriefe und andere Breven Clemens des Vierzehnten eingezogen, und man nimt immer mehr wahr, daß die Cardinäle Rezzonico, Torreggiani, und einige andere, an der Regierung groſſen Antheil haben.

Am Mittewochen, nach der Mittagsmahlzeit, hat der Pabſt mehr als Tauſend Armen, die ſich im Vatican verſammelt hatten, jedwedem einen Paoli reichen laſſen.

London, den 10 März.

Den 8ten hat das Unterhaus die Einſchränkungs-Bill der Fiſcherey in Amerika zum 3ten mahl geleſen und paßirt, und das Oberhaus hat ſie geſtern zum erſtenmal geleſen, ſowie die Bill die freye Einfuhr der geſalzenen Lebensmittel und Gemüße von Irland und Amerika zu erlauben, welche das Unterhaus gleichfals paßirt hat.

Weiter ſchlug das Unterhaus am 8ten vor, dem König in einer unterthänigen Adreſſe um Copien eines Briefs des Grafen Dartmouth an den Gouverneur von [illegible] zu bitten. Der Vorſchlag ward aber abgewieſen. Darauf beſchloß das Haus die Unterſuchung der Bittſchriften der Stadt London und anderer Städte gegen die paßirte Fiſcherey-Bill zu unterſuchen, und nahm die Americaniſchen Angelegenheiten wieder vor, und Lord North erklährte, daß er den folgenden Tag eine Bill in Folge der Reſolution vom 20ſten Februar in Vorſchlag bringen wolle.

Als das Unterhaus geſtern, in einer groſſen Committe des ganzen Hauſes, über die Americaniſchen Angelegenheiten Rath pflegte, redete Lord North ſehr weitläuftig über die Widerſpenſtigkeit einiger Colonien, und that am Ende den Vorſchlag, daß eine Bill "auch die Handlung der Colonien Neujerſey, Penſilvanien, Maryland, Virginien und Südcarolina mit Großbritannien, Irland und den Weſtindiſchen Inſeln viel näher einzuſchränken" eingebracht würde. Dieſer Vorſchlag kam ſehr unerwartet, da der Lord den Tag vorher ſich geäuſſert hatte, daß er eine Vorſtellung zur Ausſöhnung mit den Colonien thun wolle. Verſchiedene Glieder wurden auch ſo ſtark dadurch getroffen daß ſie öffentlich ihr Erſtaunen zu erkennen gaben, und ausriefen: „Was? nun wieder eine Einſchränkungsbill?„ Gleichwohl ward nach einigen Debatten der Beſchluß förmlich genommen, und Befehl gegeben, die Bill aufzuſetzen.

Jedermann kann ſich über die Unſchlüßigkeit des Miniſteriums in den Colonien-Angelegenheiten nicht genug wundern. Auf einer Seite werden die Zurüſtungen ſtark fortgeſezt, und auf der andern iſt noch keine poſitive Ordre gegeben, und oft wird eine Ordre, die eine Stunde gegeben worden iſt, die folgende Stunde wiederrufen. Man muthmaſſet, daß Nachrichten nach dem Wunſch des Hofes aus Amerika angekommen ſeyn müſſen.

Warſchau, den 8 März.

Die Verſammlung der Delegation iſt am Montage wieder angegangen, und ſetzet ſie ihre Seßions fleißig fort.

Man ſagt, daß mit Rußland ein Commerz Tractat geſchloſſen worden. Von Seiten des Königs von Preuſſen iſt vorige Woche auch jemand aus Berlin angekommen, und hat in der Commerz Sache ſehr vortheilhafte Vorſchläge gethan; in dem ganzen Preußiſchen ſoll in dieſem Punkte eine groſſe Veränderung, beſonders in Anſehung der Accisſe, erfolgen. Man ſagt, daß alle aus Pohlen kommende Waaren keinen Zoll, Accis und andere Abgaben geben ſollen, wodurch man ſuchen will, den Handel nach Elbingen zu ziehen.

Die Pforte ſoll den Rußiſchen Hof erſucht haben, Choczim ſo lange beſezt zu halten, bis ſie bey guter Witterung eine hinlängliche Garniſon dahin ſchicken könnte, und in der That ſollen 10 Battaillons darin ſeyn. Man redet auch von einem Vorfall, daß nämlich die in daſiger Gegend ſtehenden Oeſterreichiſchen Truppen den Kayſerl. Adler unweit Choczim aufgerichtet, und ein Piquet mit einem Officier dahin geſtellet, welches von der Garniſon in Choczim ſoll aufgehoben, der Officier aber zurück geſchickt worden ſeyn. Es heißt auch, daß die Oeſterreicher die Okopy, oder Schanzen, bey Caminieck ſehr beveſtigen, und in guten Stand ſetzen.

In der Delegation ſind 2 Projecte vorgeweſen, eins: "daß von jeder Quadrat Elle Grundes der Beſitzer 1 Pohlniſchen Gulden abgeben ſolle." Das andere: "daß der Fürſt Poninsky der Republik, nach einigen Jahren eine gewiſſe Summe zahlen wollte, gegen den ausſchlieſſenden Handel mit Toback." Es waren auch ſchon Leute angekommen, welche die Unterpachtung wieder übernehmen wollten. Aber der Fürſt Kron-Marſchall redete mit Patriotiſchen Eifer wieder dieſe beyden Vorſchläge, ſo daß ſie gottlob auf die Seite gelegt worden ſind.

Die Erderſchütterung zu Graunen am 25ſten Januar in der Nacht um 12 Uhr, iſt auch in Zempelburg, Jaſtrow und den umliegenden Gegenden empfunden worden.

Ganz Weſtpreuſſen hat viel vom Waſſer erlitten. Zwiſchen Marienwerder und Mewe ſind auf 13 Häuſer, zum Theil mit Menſchen und Vieh, weggetrieben worden.

In Danzig rechnet man den Schaden auf 7 Millionen. Ein angeſehenes Comptoir verlieret allein 200000 Pohlniſche Gulden, und ein anderes rechnet auf 600000 Fl. Ueberhaupt können ſich die älteſten Leute ſolcher Verwüſtungen von dem Waſſer nicht erinnern.

Die Erziehungs Commißion hat geſtern in der öffentlichen Bibliothek ihre erſte Verſammlung gehalten, und der Graf Potocky, Großrejerendarius von Litthauen, hat ſie als Adminiſtrator der Bibliothek, eröfnet.

Wien, den 8 März.

Vorgeſtern iſt der K. K. General-Feldmarſchall-Lieutenant und Directeur der Militairpflanzſchule, von Giovannini, geſtorben.

Utrecht, den 9 März.

Geſtern Morgen iſt hier der Generallieutenant und Oberſte eines Cavallerieregiments, Hr. Paul Hubert Buys, geſtorben in einem Alter von 68 Jahren, und im Haag den 5ten der Hr. von Niſpen, Generallieutenant von der Infanterie.

Brüſſel, den 6 März.

Die Verordnung, daß niemand die Einwohner reizen ſoll, ſich unter fremde Botmäßigkeit zu begeben, iſt kürzlich wieder erneuert worden.

Die Kayſerin Königin hat den Oberſten, Grafen Caſtel San Pedro, zum Gouverneur von Nieuwpoort ernannt.

Der Franzöſiſche bevollmächtigte Miniſter, Graf von Adhemar, iſt von Paris hier wieder eingetroffen.

Hannover, den 11 März.

Der König hat den Generalmajor von Beck von der Infanterie, und den Generalmajor Braun, Chef des Artillerieregiments und Commendant zu Harburg, zu Generallieutenants zu ernennen geruhet.

Gelehrte Sachen.

Proben deutſchen Gefühls und Geſchmacks, in Gedichten und Ueberſetzungen aus Griechen und Römern von M. J. G. P. Thiele der deutſchen Geſellſchaft zu Göttingen Mitglied. — Die Schriften ſind fürwahr Zeugen unſrer Herzen. Rachel. Frankfurt und Göttingen 1774. im Verlag bey den Eichenbergiſchen Erben und der ſel. Vandenhoecks Witwe.

Der Gedichte ſind 23, für den Leſer, an Maria Thereſia, an Joſeph den Zweyten, Münchhauſens Denkmal, an Klopſtock, an Haller u. ſ. fort. Die Ueberſetzungen ſind aus dem Aeſchylus, Pindar, Lucian, Thucidides, Tacitus und Tyrtäus. Man ſieht es den Ueberſetzungen ſowohl als den Gedichten an, daß ſie mit Fleiß gemacht ſind, und aus den kleinen Einleitungen, die den erſtern vorgeſetzt ſind, lernt man den Herrn Verfaſſer kennen als einen Ueberſetzer der nicht mit wenig zufrieden iſt und ſich bey ſeiner Arbeit das Ziel hoch hinauf geſteckt hat. In den Gedichten hat der Herr Verfaſſer eine Manier die Gedanken zu häufen und ſo dicht an einander zu preſſen, daß man Mühe hat die Verſe wieder aus einander zu finden, welches er auch ſelbſt geſteht (S. 22.) und deswegen verſchiedentlich Anmerkungen zur Erläuterung beygefügt hat. Das Buch hat für ſeine Größe eine ziemlich ſtarke Liſte von Druckfehlern, und S. 24. zweyte Anmerkung, in der Margaretha Klopſtocks Grabſchrift "Saat von Gott geſäet, am Tage der Garben zu reifen" ſteht noch einer der nicht angezeigt iſt. Der Setzer hätte auch leicht wiſſen können, daß es am Tage der Garben nicht mehr Zeit zu reifen ſey und es alſo dem Tage heißen müſte, und ſo ſteht denn auch auf dem Grabſtein in Ottenſen.

Wir müſſen unſern Leſern doch eine Probe von der Dichtart des Herrn M. Thiele geben, und wählen dazu die erſten Strophen aus dem Gedichte an den Herrn Profeſſor Büſch in Hamburg, das gewiß eben ſo ſchön iſt als die andern. Es hebt aber ſo an:

Achtung, Liebe die in Trennungsjahren
Nicht verglimmt, muß weiſe, redlich ſeyn!

Männer, die mir jemals heilig waren,
Gruben tief ſich meiner Achtung ein.

Ferne, Zeit, der Geiſſel rarer Größen,
Nichts verwiſcht der Züge ſolcher Schrift:
Edel, mir geneigt den Mann zu wiſſen,
Iſt der Schwindung ſteres Gegengift.

Stadt, die mich gebar, als deinen Thoren
Mich Beſtimmung einſt enteilen hieß,
O wie viel, wie viel hab ich verlohren,
Als ich Ihn, mit dem du prangſt, verließ.

Deinen **Büſch**, geſchätzt von deinen Weiſen,
Vieler Neid doch vielen kaum genannt,
"Den dir oft der klügre Fremde preiſen
"Mußt, und ſtaunend manchen Neuling fand" ꝛc.

Es kann einem würklich manchmal ſo gehen, und man kann doch unſchuldig ſeyn, und würde den Mann, wenn man ihn kennte, von Herzen hochachten, und vielleicht könnte es dem Herrn Verfaſſer ſelbſt etwa mit verſchiedenen Mitarbeitern am Göttinger Muſen-Allmanach ſo gegangen ſeyn, die ſich in Göttingen mit ihm aufgehalten haben und zum Theil noch aufhalten, und die nicht allein ſelbſt gute Gedichte machen, ſondern von gemachten auch ſehr richtig urtheilen.

Die Griechiſche Litteratur ſcheint übrigens des Herrn Thiele Lieblingsſtudium zu ſeyn; er verdient, bey dem Mangel an guten Griechen, deswegen vielen Dank, und wir wünſchen ihm zu ſeinem Coll. gräc. viele Zuhörer und ſonſt alle Aufmunterung von Gönnern und Beförderer der Wiſſenſchaften die den Werth, der Griechiſchen Schriftſteller ihre Beſcheidenheit und ungekünſtelte Natur nicht verkennen.

An Delius.

Horaz 3te Ode 2ten Buchs.

Aufrecht im Trübſal, ſtrebe die Seele dir
Stets zu erhalten: immer im Glücke ſey
Geſänftigt für der ſtolzen Freude
Wütigen Stürmen. Du mußt, o Deli

Doch ſterben; habeſt immer dein Leben du
Dahingetrauert, oder im Graſe dir
Es ſeliglich durch lange Feſte
Tief in der Weine Falerns getauchet.

Da, wo die hohe Fichte mit Pappeln ſich
Freundſchaftlich gattet, wo ſich ihr Schatte ſanft
In Lauben wölbet und die helle
Nymphe mit Zittern umher ſich windet.

Hieher die Wein und Salben, und die zu ſchnell
Verblühende Roſen, winke ſie her zu dir
So lang' es Zeit und Alter gönnen
Und die Gewebe der Schickſalſchweſtern.

Mußt einſt doch alles, Triften die angekauft
Und Haus und Zinnen, wo ſie die Tiber ſpült
Verlaſſen! Aller aufgethürmten
Haufen erfreuet ſich einſt der Erbe.

Sey reich und hochgebohren vom Inachus
Sey oder arm, ein darbender Bettlerſohn
Frey unterm Himmel hauſend: Alles
Beutet der nie zu erflehende Orkus.

Dahin wir alle müſſen! die Urne wirft
Umher ſich; früher, ſpäter ereilt ſein Loos
Der, oder jener! Alle ſchiffet
Charon hinüber in ewige Bannung.

Druckfehler. Im Letzten Avertiſſement im geſtrigen Stück iſt die zwote und dritte Nummer verſetzt worden. 36 iſt die zwote und 6 die dritte.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16	ß. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht
dito ——	33 5/8	——	
Paris	25 ½ geld	ß Bco. p. Cr	2 Uſo
Bourdeaux	26 ¼ geld	ß Bco. p. Cr	2 Mon
London	33 ß 9½ ₰	p. L. Sterl.	dato

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 ¾ a 5	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 ½		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24 ½		kurze Sicht
Ducaten, Neue.	½ beſſ.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	24	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	4 a 3 9/16		
Neue ⅔ St. für voll	29 ½		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	6 ß
Neue ⅔ Stück =	30 ß	8½ ₰

No. 45

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 21ten März.

Conſtantinopel, den 12 Februar.

Seit einiger Zeit herrſchen hier böſe Krankheiten: eine Art einer Fieber Roſe, wobey die Aerzte, wegen der Heftigkeit und Schnelligkeit der Krankheit, nicht Zeit haben, die Kranken zu retten, und ſtarke Ohnmachten und Erkältungen mit Geſchwulſt und andern Zufälle. Die Urſachen dieſer Krankheiten, ſagen die Aerzte, iſt der heftige Winter, den man hier, wieder die Gewohnheit, ſeit einigen Monathen gehabt hat.

Mallaga, den 17 Februar.

Den 11ten dieſes haben die Mohren vor Melilla Mine gemacht, als ob ſie im Ernſt einen Generalſturm laufen wollten, als ſie aber die Gegenanſtalten geſehen haben, ſo ſind ſie wieder in ihr Lager eingerückt.

Aus einem Schreiben, Melilla, den 12 Februar.

Der Commendant hatte dieſer Tagen ſtarke Vermuthungen, daß der Feind ein General Sturm laufen würde; er verſammelte alſo die vornehmſten Officiers der Garniſon und den Herrn von Ciſneros, Commendant der Eſcadre, bey ſich, über die zu nehmende Maßregeln Rath zu pflegen, und ſich über die Zeichen zu bereden, die man ſich geben wollte, wenn der Feind bey Tag oder Nacht Ernſt machte. Geſtern Morgen ließ es ſich nicht übel dazu an. Wir ſahen die feindliche Armee in Schlachtordnung, und auf beyden Seiten ein ſtarkes Corps, eins mit einer rothen Fahne, davon vermuthlich der Kayſer ſelbſt nicht weit ſeyn mochte. Das Fort Victoria gab zugleich das Signal einer nahe bevorſtehenden Schlacht. Sogleich mußten ſich die Königl. Schiffe näher an die Küſte legen und auf die Mohren canoniren. Dies Manoeuvre that gute Würkung, und ſonderlich litte ein Peloton das eine Menge Cavalerie hinter ſich hatte ſehr von den Canonen der Eſcadre. Die Feinde gaben aus dem großen und kleinen Gewehr einige Generalſalven und rückten darauf wieder in ihr Lager ein, wo ſie ſich auch noch ganz ruhig halten.

Wir haben von Carthagena 15 Canonen und andre Kriegsbedürfniſſe erhalten.

Carthagena, den 18 Februar.

Den 15ten kam der Herr von Ciſneros, Commendant unſerer Eſcadre vor Melilla, hier mit 2 Fregatten, 2 Chebequen und 1 Chambeque an. Ein heftiger Sturm, der ſich den 13ten zu Melilla erhub, hat den Commendanten genöthigt allererſt die weite See zu ſuchen, und er wird, ſobald der Wind günſtig iſt, nach Melilla zurückgehen.

Geſtern brachte Courier von Madrid Ordre, daß das Afrikaniſche Regiment nicht nach Oran gehen ſoll.

Madrid, den 25 Februar.

Nach Briefen aus Mexico iſt in dem Haven von St. Blas eine Königl. Fregatte angekommen, die in der Südſee verſchiedene Entdeckungen gemacht, und unter andern auf der Höhe von 55 Grad 43 Minuten eine Art Indianer angetroffen, die Kleider von wollenem Zeuge getragen haben; Schaafe hat ſie aber dort nicht gefunden.

St. Blas, in Mexico, den 26 November, 1774.

Die Königl. Fregatte, die den 13ten Juny von Monterey ins Südmeer ausgelaufen war, um die Amerikaniſchen Küſten auf der höchſten möglichen Breite kennen zu lernen, iſt hier zurückgekommen. Als ſie bis auf 55 Grad N. gekommen war, näherte ſie ſich den Küſten, die ſie auf der Höhe von 55 Grad 43 Minuten entdeckt hatte. Eine Art weiſſer und blonder Indianer näherten ſich der Fregatte in 30 Böten, thaten ganz freundſchaftlich und nöthigten ſie ans Land zu kommen. Sie tauſchten ſogar gegen einige Matroſenkleider von ihrer Kleidung, die aus weiten von feiner Wolle ſehr ſauber geſtrickten Decken beſtand. Drey von dieſen Decken ſind an den König geſchickt worden. Man weiß nicht, ob ſie dieſe Decken ſelbſt machen, oder ob ſie ihn, von einer andern Nation zugeführt werden und von welcher. Die Wolle iſt ſehr fein und Schafe ſind in dieſer Gegend nicht, ſo viel man weiß, bekannt. Der Capitain Tſchirikow iſt ſchon einmahl an dieſer Küſte geweſen, übrigens iſt dieſe Expedition die erſte, welche die Spanier nach der Südſee auf einer ſo hohen Nördlichen Breite gemacht haben, und es werden Anſtalten gemacht, eine zweyte Expedition vorzunehmen.

Livorno, den 26 Februar.

Vorgeſtern gieng eine Ruſſiſche Kriegsfregatte, nebſt einem Transportſchiff, nach Weſten unter Segel, und geſtern frühe unter Commando des Contre Admirals Greigh 4 Kriegsſchiff und 1 Fregatte nach Petersburg. Geſtern Abend iſt der Graf Alexis von Orlow nach Piſa zurückgegangen.

Rom, den 28 Februar.

Pius der Sechſte ſpeiſet des Tages nur einmal, und ſchläfet nicht über 4 bis 5 Stunden. Um 4 Uhr, Nachmittags, giebt er jedermann öffentliche Audienz, und alle Abend iſt bey ihm eine groſſe Geſellſchaft von Cardinälen und Prälaten bis 10 Uhr, Deutſchen Zeigers.

Sonntags, den 26ſten, iſt die Eröffnung der heil. Pforte mit allen Feyerlichkeiten vor ſich gegangen, und die Anzahl der Fremden war ungemein groß.

Aus dem Kirchenſtaat, den 1 März.

Am Crönungstage des neuen Pabſtes, den 22ſten Februar, ſahe man den Römiſchen Adel in der gröſten Gala. Die Vaticaniſche Hauptkirche war auf das prächtigſte ausgeziert, und der groſſe Gang mit den weltberühmten Tapeten von Raphael behangen. Als die Proceſſion in gewöhnlicher Ordnung aus der Capelle vor dem groſſen Altar gieng, zündete ein Aufwärter ein Bündchen Stroh, das ein Ceremonienmeiſter an einem ſilbernen Rohr empor hielt, mit ſeiner Fackel an, und ſprach zum Pabſte, mit einer Kniebeugung: Pater ſancte, ſic tranſit gloria mundi! Da ein Pabſt auf einmal ein ſouverainer weltlicher Fürſt wird, ſo hat man es weislich erdacht, ihn auf dieſe Weiſe an das Vergängliche der Welt zu erinnern. Die alten Römer hatten eine ähnliche Abſicht, wann ſie hinter dem triumphirenden Bürgermeiſter einen Sclaven ſtellten. Nach geendigter Hochmeſſe verließ der Pabſt den Altar. Er ſezte ſich in den Pontificalibus auf dem Tragſeſſel, und erhielt von dem Cardinal York eine Börſe mit alten Münzen, welche Ihm im Namen des Capitels pro bene Cantata miſſa dargereicht wird. Abends war das gewöhnliche Luſtfeuerwerk auf der Engelsburg, bey welchem man durch die in der Luft ſteigenden 4600 Racketen, die ſich in der Geſtalt eines Pfauenſchwanzes ausbreiteten, den Geſichtskreis dergeſtalt erleuchtet ſahe, als wenn der Himmel ganz im Feuer geſtanden wäre.

Der neue Pabſt hat den Leibarzt des vorigen Pabſtes, Herrn Salicetti, der bekanntlich zu beweiſen geſucht, daß ſein voriger Herr natürlichen Todes geſtorben ſey, zu ſeinem Leibarzt ernannt.

Verſailles, den 12 März.

Den 7ten ſind der Herzog Carl August von Sachſen-Weimar und ſein Bruder, der Prinz Fr. Ferdinand, dem Könige, der Königin und der Königl. Familie, von dem Kayſerl. Königl. Ambaſſadeur vorgeſtellet worden.

Paris, den 13 März.

Dem Könige iſt neulich eine Vorſtellung der Proteſtanten in Guienne überreicht worden, darin ſie um ihre Gewiſſensfreyheit anhalten, u. zugleich die Prinzen um ihre Fürſprache bey dem Monarchen erſuchen.

Ueber Genua hat man Nachricht, daß der Staatsrath zu Liſſabon dem Könige alle Geiſtliche Beneficien des Reichs zuerkannt habe, und daß dem zufolge alle Penſionen abgeſchafft, und alle diejenigen, welche mit Beneficien von der Römiſchen Dataria verſehen ſind, gehalten ſeyn ſollen, ſolche von dem Könige beſtätigen zu laſſen.

Der Graf von Muy hat neulich in einer Audienz verſchiedenen vornehmen Officiers erkläret, daß der König diejenigen Officiers, die auf gute Sitten halten würden, vorzüglich diſtinguiren; diejenigen aber, die ſich den Ausſchweifungen ergeben möchten, aller Gnadenbezeugungen unwürdig halten wolle.

Madame de Barry ſoll dem Herzog von Aiguillon wichtige Sachen entdeckt haben.

Der König hat den Marſchall Ritter von Chaneſſe zum Gouverneur der Inſel Re ernannt.

Verfolg von London, den 10 März.

Unſre Zeitungen liefern immer viele Nachrichten von der übermüthigen Art, wie die Spanier den Engländern in America begegnen, und von der Stärke ihrer Land und Seemacht in dieſem Welttheil. Da ſeit einiger Zeit die Couriers zwiſchen London und Madrid ſehr häufig ab und zu gehen, ſo erregen dergleichen Nachrichten deſto mehr Aufmerkſamkeit, und die Freunde der Americaner unterlaſſen nicht, aus dieſen Umſtänden neue Urſachen zur ſanften Behandlung ihrer Brüder herzuleiten.

Die Verfaſſer der beyden neulich öffentlich durch den Henker verbrannten Schriften ſind bekannt worden. Der eine iſt halb wahnwitzig im Kopf, und der andre ſchon vor 7 oder 8 Jahren wegen ähnlicher Schriften in eine langwierige Gefangenſchaft verurtheilt worden.

Die Königin befindet ſich wieder ſchwanger, und iſt Ihre Schwangerſchaft dieſer Tagen bey Hofe bekannt gemacht worden.

Aus Irland hat man Nachricht, daß die ſogenannten Whiteboys ſich wieder in groſſer Menge haben ſehen laſſen, daß ſie aber von den andern Einwohnern mit Gewalt zerſtreuet worden ſind.

Lord Pigot iſt von der Oſtindiſchen Compagnie zum Gouverneur von Madraß erwählt worden, und wird mit den erſten Schiffen an ſeinen Poſten abgehen.

Stockholm, den 10 März.

Den 3ten dieſes ſind von Grisſelhaven auf einmal 5 Poſten nach Finnland abgegangen, und 8 Poſten von daher angekommen.

Zu [illegible] iſt veſtgeſtellet worden, daß nach dieſem keine Leichen mehr in der Kirche begraben werden ſollen.

Copenhagen, den 14 März.

Heute iſt die Wahl eines Predigers der Deutſchen Kirche an der Stelle des Abts und General Superintendenten Reſewitz geweſen. Folgende Prediger waren auf der Liſte: Der Paſtor Ahlers zu Rellingen, in der Herrſchaft Pinneberg; der Paſtor Becker zu Lübeck, der Däniſche Geſandtſchafts Prediger Burchardi zu Wien; der Paſtor Fedderſen zu Magdeburg; der Probſt Haſſe zu Segeberg; der Paſtor Leiſt zu Mehlbye, im Amte Tondern; der Probſt Joachims zu Meldorff; der Probſt Kramer zu Itzehoe; der Paſtor Maaß zu Eutin; der Schloß Paſtor Manthey zu Glückſtadt; der Probſt Meyer zu Bollerwerck, in Eiderſtädt; der Paſtor Meyer zu Kiel; der Paſtor Reichenbach in Altona; der Profeſſor Schimmeyer, Prediger der Deutſchen Gemeine in Stockholm, und der Paſtor Boëmer zu Elmshorn. Aus dieſen wurden Herr Schimmeyer mit 124, Herr Manthey mit 238 und Hr. Fedderſen mit 162 Stimmen zum engen Aufſatz erwählet; und von dieſen dreyen wird einer zum Prediger erwählet werden. Von den übrigen hatte der Paſtor Meyer zu Kiel 115, der Probſt Krammer 70, der Paſtor Becker 64, der Probſt Joachims 56, Herr Burchardi 47, Herr Boëmer 45, Herr Reichenbach 39, der Probſt Meyer 30, Herr Leiſt 24, Herr Haſſe 21, Herr Maaß 18, und Herr Ahlers 11 Stimmen.

Peſt, den 1 März.

Das ausgegebene Unglück auf der Raßkeve Inſel will ſich Gott ſey Dank nicht beſtätigen. Man ſagt daß außerordentlich dicke Eis habe ſich an den Ufern der Inſel ſo gethürmet angelegt, daß man auf derſelben nur hervorragende Spitzen von Bäumen hat ſehen können. Auch dieſe konnte man nicht unterſcheiden, ob ſolche von den Bäumen oder von Kirchenthürmen geweſen. Die Sperrung dauerte über 12 Tage, aber itzt hat man ſchon Nachricht, daß das Waſſer und Eis die Einwohner zwar in groſſe Verlegenheit geſetzet; daß aber der Schade ſamt den Unglücksfällen doch nicht ſo allgemein geweſen, als man gemuthmaſſet hat.

Aus einem Schreiben, Wien,
den 11 März.

Die neulich gemeldete Ueberſchwemmung in Ungarn und beſonders bey Ofen hat nach Briefen von daher, gröſſern Schaden gethan, als bisher durch die Zeitungen bekannt worden, und eine groſſe Theurung der Lebensmitteln nach ſich gezogen, ſo daß unter andern die Claſter Holz 20 Fl. koſten ſoll.

Man glaubt, daß das Lager bey Peſt einige Monate werde weiter aufgeſchoben werden.

Der Schwediſche Geſandte Graf von Bark geht auf 6 Monate nach Stockholm, wohin er ſeinen Sohn führet. Unterdeſſen verſiehet der zu Conſtantinopel als Commiſſionsſecretair geſtandene Schwediſche Kammerherr Bergenſtråhle ſeine Stelle als Chargé d'Affaires.

Nächſtens wird die Salzburgiſche Thronbelehnung hier vor ſich gehen.

Die hieſigen Exjeſuiten ſind mit der Wahl des neuen Pabſtes ſehr zufrieden und verſprechen ſich viel von ihm.

Die Gräfin Erdödy, die neulich auf Kayſerl. Befehl in ein Cloſter geſteckt worden, ſoll ſich im ſelbigem erhenkt haben.

Der hieſige Buchhändler Kurzböck hat neulich von der Kayſerin wegen ſeiner Induſtrie eine Gnaden-Kette mit einer goldenen Medaille bekommen.

Wien, den 11 März.

Aus Siebenbürgen wird geſchrieben, daß man da befliſſen ſey die Schismaticos wieder zur Union zurück zu bringen, deswegen hat der wallachiſche Biſchoff Majer allenthalben ihre Baſiliten als Miſſionarios ausgeſchickt; ſomit hat ſich der Kayſerl. Markt Hayda Hunyad, ſammt 5 Dörfern, dem unirten Biſchoffe ſchon unterworfen, und iſt gute Hofnung, daß auch die übrigen nachfolgen werden.

Berlin, den 16 März.

Der Prinz Friedrich von Braunſchweig, der Prinz Peter von Hollſtein Gottorp, der würkliche Geheime Staats-Krieges und erſter Cabinetsminiſter, Herr Reichsgraf von Finkenſtein, und der Königl. Sardiniſche Geſandte am hieſigen Hofe, Marquis de Roſſignan, ſind von Potsdam zurück gekommen, und der Rußiſchkayſerl. Fürſt Orlow iſt nebſt ſeinem Gefolge über Dresden und Wien nach Italien abgegangen.

Gelehrte Sachen.

Lieder mit Melodien vom Herrn Doctor Weis. Lübeck, verlegts Chriſtian Iverſen und Compagnie, 1775.

Iſt ein angenehmes Geſchenk, das die Liebhaber dem Herausgeber, der, wie wir aus der Vorrede ſehen, nicht der Verfaſſer ſelbſt iſt, ſehr verbunden ſeyn werden. Die Lieder ſelbſt ſind faſt alle ungemein gut gewählt, und der Hr. Doctor Weis hat das Genie der gewählten Lieder ſo glücklich ausgedrückt, daß man nicht weiß, ob man den Dichter dem Componiſten oder umgekehrt vorziehen ſoll. Sonderlich iſt das Liedchen vom Herrn Gleim „Helden die nach Ehre ſchmachten ꝛc." und noch ein Paar andere ſo erhaben und wohlgerathen, daß man ſie kühnlich den allerbeſten Liedern die wir haben an die Seite ſetzen kan. Alltagsformeln kommen gar in dieſen Melodien nicht vor, ſondern eigenthümlicher feiner Gang u. ſ. w.

Sind dem Herrn von Gerſtenberg dedicirt.

An die Republik,

da ſie ſich aufs neu zu Bürgerkriegen rüſtete.

Horaz Buch 1. Ode 14.

Schif, o treiben ins Meer wieder die Stürme dich?
Schif, was thuſt du nun? Eile zum Hafen! Veſt
Halt den Hafen! o ſiehſt du
Nicht die Seite ſchon ruderlos?
Und den tragenden Maſt Stürmeverwundet! ſchon
Seufzen ſeilberaubt alle Gebälk'! Es kann
Kaum das trotzende Meer nicht
Aus mehr halten der brechliche

Boden! Siehe dir ſind Segel zerriſſen! Dir
Sind die Götter geflohn, die du im Wellenkampf
Riefeſt! Rühme dich immer
Hohen, Pontiſchen, edlen Stamm

Ruhm des alten Geſchlechts, prangender Ruhm! Umſonſt
Der gemahlten Wand trauet der bebende
Schiffer nimmer. O hüte
Dich den Winden ein Spiel zu ſeyn.

Einſt mir Kummer und Gram, Ekel und Ueberdruß
Jetzt mir Sehnen und Wunſch voll drückender Sorge! Schif
Fleuch das täuſchende Meer, das
Zwiſchen hellen Cykladen ſchäumt.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 17. März, und kamen die Nummern:

77. 52. 79. 90. 53.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 20ten März 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Trambaurſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 46

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwoche, den 22ten März.

Bologna, den 1 März.

Unſer Herr Cardinal Erzbiſchof wird in der Faſten wieder hier erwartet. Er hat die ihm angetragene Stelle der Datarie ausgeſchlagen, und will lieber das hieſige Erzbiſchofthum behalten.

Paris, den 12 März.

Die Pairs ſind eingeladen den nächſten Freytag im Parlement zu erſcheinen, um über die Beſchuldigung der Mamſel von S. Vincent gegen den Herzog von Richelieu, als wenn er Zeugen gegen Sie erkauft habe, zu urtheilen.

Es iſt eine Differenz zwiſchen den Prinzen vom Geblüte und den übrigen Pairs entſtanden. Die erſten verlangen gewiſſe Vorrechte, und die andern ſagen, daß den Prinzen in der Qualität als Pairs keine zuſtehen, dazu ſie nicht auch berechtigt ſind.

Uebermorgen wird Mylord Stormont, Königlich Großbrittanniſcher Ambaſſadeur an unſerm Hofe, von hier auf einige Zeit nach England gehen.

Man hat hier eine weitläuftige Beſchreibung von der Fete, welche Monſieur und der Graf von Artois den 27ſten v. M. zu Verſailles dem Erzherzog Maximilian gegeben haben, und die beſonders prächtig geweſen iſt.

Der General Controlleur iſt endlich von ſeinem Podagra wieder hergeſtellt. Er hat wieder ein neues Project, die Abgaben auf eine leichtere und für die Provinzen ꝛc. weniger koſtbare Art zu ſammlen und die Finanzbedienungen einzuſchränken.

Unter den Advokaten des Parlements ſind itzo Unruhen ſowohl wegen Hr. Linguet, als weil ſie bey der Gelegenheit in ihren Rechten ſich angegriffen glauben.

Im Kirchſpiele Ambrus, in Gaſcogne, iſt neulich eine Wittwe in einem Alter von 107 Jahren geſtorben. Sie hat zwo Töchter hinterlaſſen, eine von 80, und die andere 77 Jahr alt.

London, den 1 März.

Die Herzogin von Cumberland befindet ſich auf Cumberlandhouſe ſehr unpäßlich.

Zufolge eines Briefes von Boſton vom 26 Januar hat der General Gages ziemlich Glück, Partheyen gegen die ſogenannten Patrioten zu machen. Die ganze Stadt Marſchfield hat ſich für ihn erkläret, und als die Einwohner von Plymouth ihnen droheten daß ſie kommen würden ſie von Haus und Hof zu jagen, baten ſich die von Marſchfield Hülfe vom General Gage aus, und der General ſchickte ihnen gleich 1 Capitain und 100 Gemeine zu Hülfe und 300 Rüſtungen, ſo gegen die von Plymouth im Fall der Noth zu brauchen.

Zu Williamsburg in Virginien haben ſich die Officiers unter Commando des Grafen von Dunmore in einer Verſammlung für die Freyheit von America und deſſen Rechte und Freyheiten verbundet.

Die Kaufleute die nach Nordamerika handeln, haben eine Bittſchrift an das Oberhaus beſchloſſen, daß die Fiſchereybill nicht paſſiret werde, und wenn das Oberhaus auf ihre Bittſchrift ſo wenig achtet als das Unterhaus, wollen ſie dem König eine Bittſchrift übergeben, daß Sr. Majeſtät der Bill Seinen Aſſent verſage.

Geſtern hat das Unterhaus die neulich von Lord North zur Einſchränkung des Handels der Colonien Neujerſey, Penſilvanien, Maryland, Virginien Südcarolina vorgeſchlagene Bill zum erſtenmahl geleſen, und die zwote Leſung auf Donnerſtag angeſetzt.

Auf den Dienſtag iſt ein Commoncouncil angeſagt worden und der Lordmayor hat in der Anzeige geſetzt: Um über eine Bittſchrift an das Oberhaus gegen eine ungerechte und unmenſchliche Bill die im Unterhaus paſſiret iſt und den Titel hat: "Bill zur Einſchränkung der Handlung der Provinz Maſſachuſetsbay ꝛc." zu rathſchlagen.

Am Donnerſtag iſt die Americaniſche Handlungs- u. Fiſchereybill im Oberhauſe zum erſtenmahl geleſen, und ward die zwote Leſung auf Mittwochen angeſetzt und der Druck der Bill befohlen. Lord Dartmouth legte dem Hauſe einen Brief vom General Gage vor, der aber auf dem Tiſche liegen blieb.

Ein Subſidien Comitee hat bewilliget: 297,379 L. zum Bau und Ausbeſſerung von Schiffen für 1775; 444680 L. zur Marine fürs itzige Jahr; 6000 L. für die Penſioniſten von Chelſea Hoſpital; 2145 L. zu Karten von den Engliſchen, und 3711 von den Americaniſchen Küſten.

Warſchau, den 11 März.

Es iſt im Vorſchlag, von jeder Hufe Landes 5 fl. einzuheben, und alle Einwohner, die keine Grundſtücke beſitzen, ſollen auch gewiſſe Abgaben geben.

Von den unterſchriebenen 33 Millionen, ſoll Nachſtehendes bezahlt werden: Für 18000 Mann Krontruppen, die Feldherren und übrige hohen Officiers mit einbegriffen, 12 Millionen; an den König 3333333; zur Beſoldung der 18 Senatoren im Conſeil permanent 154000; dem Marſchalle vom Ritterſtande und den 17 Räthen 140000; dem Secretair, den übrigen Officianten und zu Canzley Ausgaben 150000. Die Ausgaben für die übrigen Departements betragen ohngefähr 1800000 fl. Die Ausgaben für das Großherzogthum Litthauen ſind noch nicht völlig eingerichtet.

Es heißt, der Königl. Preußiſche Miniſter, Hr. von Benoit, werde einen andern Poſten bekommen, und Warſchau bald verlaſſen.

Einige Briefe aus Podolien melden, es wären einige Rußiſche Regimenter über den Nieſter zurück nach der Moldau gegangen.

Der vormalige Kron Feld Notarius, Graf Rzewuski, iſt zum Grand Maître de la Maiſon Royale ernannt worden.

Mit dem Rußiſchen Hofe geht alles ziemlich nach Wunſch. Der Commerztractat iſt nicht nur, nebſt einem merkwürdigen ſeparirten Artikel, unterſchrieben ſondern Rußland garantiret auch alles was bisher gemacht worden, welches doch von den andern Miniſtern noch nicht geſchehen iſt und auch nicht ſobald geſchehen dürfte. Die Commerz Sache mit dem Wiener und Berliner Hof findet in vielen Stücken Schwierigkeit.

Stockholm, den 10 März.

Die verwittwete Königin hat ſich ſeit geſtern etwas unpäßlich befunden. Das Gerücht, von der Schwangerſchaft der Herzogin von Südermannland iſt ſeit einigen Tagen ſehr ſtark geworden.

Der König hat den Generalmajor und Landshauptmann zu Elfsburg, Freyherrn Schwen Cederſtrohm, vom Landshauptmanns Poſten mit einer Penſion entlaſſen.

Den 7ten dieſes ſtarb der Handels-Bürgermeiſter dieſer Stadt, Engelbert Gerber, in einem Alter von 65 Jahren und 5 Monathen.

Die Reiſe des Königs nach Finnland wird unfehlbar zu Anfange des Mays vor ſich gehen.

Der Herzog von Oſtgothland iſt noch nicht völlig wieder hergeſtellet.

Man ſpricht, daß der Herzog von Oſtgothland das Weſtmannlandiſche Regiment erhalten habe, und daß der vorige Chef, Graf Poſſe, als General Adjutant bey dem Könige, in der Armee bleiben werde.

Augsburg, den 7 März.

Geſtern iſt der regierende Herzog von Würtemberg hier incognito eingetroffen, und hat heute frühe die Reiſe nach Ludwigsburg fortgeſetzt, den Erzherzog Maximilian, welcher gegen den 10ten dieſes daſelbſt erwartet wird, zu empfangen.

Viele Kranke die ſich nach Elwangen begeben hatten, um ſich heilen zu laſſen, ſind krank zurück gekommen, weil der Pfarrer Gaßner ſelbſt auf den Tode krank liegt.

Regensburg, den 13 März.

Auf dem Reichstage fällt nichts Erhebliches vor, und wofern die Unterhandlung des Kayſerl. Miniſters zu Berlin, Baron von Swieten, wegen Applanirung der Schwierigkeiten des Viſitations Geſchäfts nicht eine beſſere Wendung bekömt, ſo wird auch jenige Zeit die auſſerordentliche Inactivität bey der Reichsrathsverſamlung fortdauern.

In Wetzlar ſtehen die Sachen nicht beſſer. Chur-Maynz verweigert die von dem Kön. Preußiſchen Hofe verlangte Genugthuung. Da aber gedachter Hof auf derſelben und der Abberufung des Chur-Maynziſchen Subdelegirten, von Keller, ſchlechthin beharret, auch ſeinem Delegirten, von Böhmer, den Befehl zugeſchickt hat, ſich, wenn in Zeit von 14 Tagen der Chur-Maynziſche Hof ſich nicht fügen werde, von Wetzlar weg zu begeben, ſo iſt man auf die Chur-Maynziſche fernere Entſchlieſſung ſehr begierig. Der Herr von Böhmer macht würklich ſchon alle Anſtalten zu ſeiner Abreiſe.

Wien, den 11 März.

Die Directors-Stelle der Pflanzſchule ſoll dem Kayſerl. Königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant und würklichen K. K. Geheimenrath, Baron von Haager, verliehen worden ſeyn.

Zur Reiſe des Kayſers nach Croatien, werden nun alle Vorkehrungen getroffen, und ſollen Se. Majeſtät entſchloſſen ſeyn, den 21ſten oder 22ſten dieſes die Reiſe würklich anzutreten, und bis dahin wird der Erzherzog Maximilian hier zurück erwartet.

Amſterdam, den 15 März.

Man ſagt hier, daß die Generalſtaaten entſchloſſen ſeyn ſollen, den Krieg gegen den Kayſer von Marokko mit Nachdruck fortzuführen.

Caſſel, den 15 März.

Am 5ten dieſes feyerte die hieſige Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte ihren Stiftungstag, bey welcher Gelegenheit der Staatsminiſter von Wittorff, zum Präſidenten, und der Kammerherr von Zanthier zum Vicepräſidenten für dieſes Jahr erwählet, und die im vorigen Jahre ausgeſetzten Preiſe ausgetheilt worden ſind.

Mannheim, den 12 März.

Am 10ten iſt Herr Joſeph Maria, Freyherr von Pagnozzi, Churfürſtl. Kammerherr, Generalmajor von der Cavallerie, erſter Obriſter von der Churfürſtl. Leibgarde zu Pferde, und Intendant von der Hofmuſik, an der Waſſerſucht, im [illegible] Jahre ſeines Alters geſtorben.

Nieder-Rhein, den 17 März.

Den Ex-Jeſuiten zu Cöln iſt dieſer Tage von Seiten des Magiſtrats inſinuirt worden: Daß der Profeſſor und die nicht zum Schulweſen gehörigen Väter, deren ſich daſelbſt noch 7 befunden, binnen 8 Tagen das Koſtgeld herbeyzuſchaffen, oder ſich nach einem andern Koſthauſe umzuſehen hätten. Dieſe Väter befinden ſich ſolchergeſtalt in einer ſehr critiſchen Lage; da ihnen nun vom Magiſtrat der Tiſch iſt aufgeſagt worden, und ihnen der Churfürſt die Penſion nicht mehr reichen läßt.

Hamburg, den 21 März.

Für die unglücklichen Einwohner in Ritzebüttel, welche durch Feuersbrunſt ihr Haab und Güter verlohren haben, ſind am abgewichenen Sonntage in unſern Kirchen 9689 Mark 15 ß. 3 Pf. geſammlet worden.

Gelehrte Sachen.

Von dem Encyclopädiſchen Journal iſt das Neunte Stück herausgekommen. Dies Stück enthält 1) Unterſuchung der Frage: Ob die Heyden jemals den wahren Gott nicht gekannt haben von Herr Batteux, überſetzt von Julius Wilhelm Hamberger. 2) Nachricht von einem patriotiſchen Edelmann in Dännemark, aus Marſchalls Reiſen, die wohl wahr ſeyn könnte, wie der Herr Herausgeber vermuthet und ſo viel uns bekannt iſt, es aber nicht iſt, ſich übrigens ſehr angenehm leſen läßt. 3) Zwey Briefe von S. Pölten datirt, die nicht ganz unrecht ſind und von einem Mitarbeiter am deutſchen Merkur herzukommen ſcheinen. 4) Litterariſche Nachrichten.

An die Blanduſiſche Quelle.

Horaz. Buch 3. Ode 13.

O Blanduſiens Quell, ſilbern und Spiegelhell
Werth mit Weine vermählt, Blumen gekränzt zu ſeyn,
Morgen ſoll dich ein Opfer
Zieren, dem an der Stirne ſchon

Knoten ſproſſen: es ſinnt, ſiehe das Böcklein ſinnt
Lieb' und Schlachten! Umſonſt. Soll das Gewäſſer mit
Rothem Blute dir färben,
Aller Heerden ihr Bräutigam.

Nicht der brennende Hauch dörrenden Sommers kann
Dich berühren: Du ſchenkſt irrendem Vieh! Du ſchenkſt
Mattverlechztem Stiere
Sanfte wonnige Kühle dar.

—

Lieblich rinnender Quell! unter den edelſten
Quellen wird doch mein Lied preiſen! wie oben ſich
Felſen wölben, und nieden
Hin die ſchwätzende Nimphe wallt.

An Neobule.

Horaz Buch 3. Ode 12.

O ein Jammer! zu genießen weder Liebes-
Frohe Spiele, noch den ſüßen Troſt der Traube;
Oder zittern, daß die ſtrenge Tante tobet!
Ach du arme Neobule! Cytherens
Loſer Knabe, wie er Korb dir und Gewebe
Und Minervens ganze Kunſt ſtiehlt! Liparens
Blanker Hebrus, wie Bellerophon ein Reuter,
Er im Fauſtkampf, er im Rennkampf immer Sieger
Steigt da vor dir an den Schultern glanzgeſalbet
In die Tiber! immer rüſtig, durch das offne
Feld im Fluge jetzt das Rehwild zu ereilen
Zu empfangen ihn im Buſch den wilden Eber!

Druckfehler. Im geſtrigen Stück Sp. 8 Z. 15 ſteht hof überflüßig.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 17. März, und kamen die Nummern:

77. 52. 79. 90. 53.

aus dem Glücks-Rade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſolchen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 20ten März 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gerdts Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur

Heute wird auf die 55ſte Claſſe der Ziehung in unſerm General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speersorth bis auf die äußerſte Schließzeit angenommen; ſo wie auch alle beliebige Einſätze zur 83ſten Altonaer dieſen Abend und morgen Vormittags bis 10 Uhr von uns beſorgt werden. Wegen dem einfallenden Feſt-Tage iſt der Schluß der 63ſten Lüneburger Ziehung, imgleichen auf Original-Billets zur 83ſten Hamburger, am Freytag bis in den ſpäten Abend. Hamburg, den 22ſten März, 1775.

Der privilegirten Hamburger Zahlen-Lotterie autoriſirtes General-Comptoir Litt. a C.
bey Horn & Kippe.
in der Königin von Schweden am Speersorth.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 22ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]		ſt.p.D.d.v.32ß	k.Sicht
dito ——	33 [illegible]	geld	——	
Paris	26 [illegible]	geld	ß Bco.p.Cr.	2Uſo
Bourdeaux	25 [illegible]		ß Bco.p.Cr.	2Mon
London	33 à 9 [illegible]		p.L.Sterl.	dat

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5¼ geld		
Coppenhagen Cour.	25 geld		2M.dato
dito	26¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	3 beſſ.	ſchl. pCt. als Banco	
Dän. & Holſt. gr.Cr.	21 [illegible]	pCt. ſchl. als Banco	
Louis & Fred'or f.v.	4[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	20¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 Mk	4[illegible] ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 Mk	8 ß.
— 6 à 7 löthig ——	27 Mk	8 ß.
— 12 à 13 löthig ——	27 Mk	10 ß
Fein Silber ——	27 Mk	——
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No. 47

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Freytags, den 24ſten März.

Petersburg, den 6 März.

In der abgewichenen Faſtnachts- oder ſogenannten Butter-Woche ſind hier nicht nur von den Hof-Schauſpielern an den gewöhnlichen Tagen Rußiſche Comödien und Tragödien auf der Hof-Schaubühne, ſondern auch Wechſelweiſe in dem Fräulein-Stifte, in dem adelichen Cadetten Corps, und in der Akademie der Künſte von den Eleven Franzöſiſche und Rußiſche Opera Comique, Comödien und Tragödien aufgeführet worden.

Am vorwichenen Freytage abends gab der Hr. Feldmarſchall, Fürſt Gallizin im Kayſerl. Palais, wo Se. Exc. in Abweſenheit des Hofes wohnen, für die vornehmen Militair- und Civil-Bedienten, Engliſche, Deutſche, und Rußiſche Kaufmannſchaft und deren Familien eine Maſquerade die bis an den andern Morgen dauerte.

Aus Moſcau vernimmt man, daß die Kayſerin den Generallieutenant, Fürſten von Gallizin, einen Bruder des Vicekanzlers, zum Ritter des Alexander-Newsky-Ordens ernennt, und den dortigen Polizey-Director, Hrn. Archaroff, mit 20000 Rubeln und mit 6000 Bauern beſchenkt habe.

Der Königl. Schwediſche Miniſter und der Charge des Affaires des Röm. Kayſerl. Hofes, ſind bereits zu Moſcau angekommen; und der Königl. Franzöſiſche Miniſter, der Hr. Durand, iſt daher unterweges. Man ſagt, dieſer Miniſter habe, wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheit, bey ſeinem Hofe um ſeine Zurückberufung angehalten.

Die Weiber und Kinder des Pugatſchef ſind nach Kexholm im Rußiſchen Finnland gebracht worden, wo jede täglich 15 Copecken hat.

Neapel, den 28 März.

Der König hat nach dem Beyſpiel Seines Vaters beſchloſſen, einen Tag in der Woche den Unterthanen Audienz zu ertheilen, und damit würklich vorigen Donnerſtag den Anfang gemacht.

Geſtern kam der Courier Diez, der die Nachricht von der Geburt des jungen Cron-Erben überbracht hat, von Wien mit verſchiedenen Geſchenken von der Kayſerin Königin, an unſere Königin, zurück, unter andern eine Haarnadel von Brillanten, 4000 Ducaten an Werth.

Hier ſind Carthäuſer mit dem Auftrage vom General angekommen, ihren Orden zu viſitiren, und gegen das Vermuthen haben ſie die Königl. Erlaubniß dazu erhalten.

Livorno, den 3 März.

Die zurück gebliebenen Rußiſchen Schiffe machen ſich auch reiſefertig, und geſtern iſt das Kriegsſchif des Capitain Alexander Aleriano nach Porto Mahon abgeſegelt.

Rom, den 4 März.

Die aus Ceſena, der Geburtsſtadt des heil. Vaters, zum Glückwunſch abgeordnete 4 adeliche Patricien, haben Se. Heiligkeit zu übervollzähligen geheimen Kämmerern gemacht.

Der Pabſt verleiht jedem Unterthanen Gehör, und hat den Hofleuten ſowie der Schweizer Garde befohlen, daß ſie jedermann, der Memorialien präſentieren will, herzuführen ſollen.

Der Pabſt hat den Cardinal Giraud zum Pro Auditor, und den Cardinal Caraffa zum Präfect der Biſchöfe ernannt.

Venedig, den 8 März.

Da der Ritter vom goldenen Sach und Procurator von St. Marco, Herr Thomas Querini, geſtorben iſt, ſo ward am Sonntage von dem hohen Rathe Hr. Peter Piſani, wieder zum Ritter erwählt.

Copenhagen, den 18 März.

Der König von Schweden hat ſeinen am hieſigen Hofe accreditirten Miniſter, Baron von Sprengporten, zum General Lieutenant erhoben.

Dieſer Tagen iſt der Kammerjunker Bertouch, Königl. Däniſcher Legationsſekretair von hier nach Stockholm zurück gereiſet.

Den 19ten November 1774 ſtrandete ein Engliſches Schiff mit 700 Tonnen Gerſten bey Kronenburg, und der Schiffer ward durch 3 Bauern und 2 Dienſtjungen mit großer Lebensgefahr gerettet, und ſeine Erretter wollten keine Belohnung annehmen. Jtzo hat ein Däne, ohne ſich zu erkennen zu geben, dieſen 5 Perſonen ein jährliches Legatum von 125 Rthlr. vermacht, davon jeder 25 Rthlr. genieſſen ſoll. Stirbt einer von ihnen, ſo genieſſen ſeinen Antheil die übrigen, und der letzte von ihnen jährlich die ganze Summe.

Jm vorigen Jahre ſind in den ſämmtlichen Staaten unſers Monarchen 13874 Paar copuliret worden, gebohren 61135, und geſtorben 48184 Perſonen.

Stockholm, den 14 März.

Die verwittwete Königin iſt ſeit vorigen Mittwochen an der Pleureſie unpäßlich, doch hat das Fieber gottlob nachgelaſſen.

Am Donnerstage hat der König die Generalmajors, Baron von Höpke, Baron von Wollrade, und Baron von Sprengtporten, Königl. Geſandter am Königlich Däniſchen Hofe, zu Generallieutenants, und die Oberſten von Salzer, Baron Armfeldt, von Arbin, Winklerfelt und Graf v. Bohlen, zu Generalmajors ernannt.

Nach einem Briefe von Tornea iſt daſelbſt der türkiſche Waitzen ſehr gut fortgekommen.

Aus einem Schreiben, Wien, d. 15 März.

Gegen den Grafen von Schulenburg iſt nun der Fiscal excitirt worden um gegen ihn als einen Raptorem den Proceß zu verhängen und auf die Confiſcation ſeiner Güter anzutragen. Die Kayſerin Königin wird nächſtens ein Geſetz publiciren laſſen, daß inskünftige ein jeder **Entführer** eines Frauenzimmers, bey ſeiner Habhaftwerdung mit dem Schwerdte, die **Entführte** aber mit ewigen Kloſter Arreſt beſtraft werden ſoll.

Die entführte Gräfin Hallewel iſt wirklich in Bern mit dem Baron von Hallewel copuliret worden.

Eine Sache die jetzt viel Redens macht iſt, daß hier ein Mädchen von 10 Jahren von einem jungen Purſch von 16 Jahren ſchwanger worden iſt. Das Mädchen iſt im 5ten Monat ſchwanger. Sie iſt eines Porzellan Mahlers Tochter.

Die Frau des in ſeinem Zimmer ermordet gefundenen Jnſpectors der Caſerne in der hieſigen Alſtergaſſe, wovon neulich gemeldet worden, iſt wieder frey gelaſſen worden, weil ſie erwieſen, daß ſie ihn nicht, ſondern er ſich ſelbſt ermordet habe.

Des Herzogs Maximilian K. H. ſollen dem Vernehmen nach ſchon den 17ten dieſes hier ankommen; um am 19ten, als an dem Joſephs Tag, dem Kayſers Glück zu wünſchen.

Der Herzog Albert von Sachſen Teſchen iſt nebſt Seiner Gemahlin in gleicher Abſicht heute angekommen.

Während der Faſten werden in dem Hof Schauſpiel Hauſe muſikaliſche Akademien gegeben. **Händels Alexanders Feſt** ward vorgeſtern mit vielem Beyfall executiret.

Nächſtens wird ein neues großes Oratorium von dem berühmten Haydn aufgeführet werden.

Wien, den 15 März.

Nachricht von Wilhelm Bauer, der Mathematik öffentlichen Lehrer an der hieſigen Normalſchule, die Würkung der vom Hrn. Dr. Meßmer entdeckten Magnetkur betreffend.

Dankbarkeit und Liebe gegen meinen Nebenmenſchen verbinden mich, den glücklich ausgeſchlagenen Verſuch der Magnetkur an meinem elenden Cörper der Welt bekannt zu machen. Von Jugend auf war die Zeit des Schlafes, die Zeit meiner immerwährenden Marter. Ganz Weſtkirch (mein Geburtsort) weiß die Geſchichte meines Uebels. Jn meinen jüngern Jahren mußte meine Bettſtadt mit Gittern verſehen werden, weil man mich öfters des Nachts auf der Treppe und an andern Orten des Hauſes voll Angſt, zitternd und jämmerlich ſchreyend antraf, wovon ich jedoch den Tag darauf nicht das geringſte wußte. Von Hauſe brachte ich dieſes Uebel an meine Studierorte, und ob ich gleich ſeit vielen Jahren der nicht mehr ausſtieg, ſo hat im Gegentheil die Bangigkeit, das Zittern und Schreyen mehr zugenommen, und iſt heftiger geworden als jemals, ſo, daß ich mit Convulſionen einſchlief, und faſt alle 5 und 7 Minuten mit dem größten Schrecken und Geſchrey wieder erwachte.

Dieſe Marter dauerte allemal bis gegen den Morgen, da ich an allen Gliedern ganz abgeſchlagen war, und mich nach einer halben Stunde, nachdem ich das Bette verlaſſen, wieder gut befand. Dieſes Uebel nahm allemal mit dem Neu- und Vollmonde ordentlich zu, und währete am heftigſten zur Zeit des Frühjahres Aequinoctium. Dabey litt ich von Jugend auf an den Augen, gegen das Frühjahr am allermeiſten. Wie viele Mittel wendete ich vergebens an, mich von dieſem Uebel zu befreyen! Aus einem natürlichen Verlangen nach meiner Geſundheit, ward ich auf alles, was nur von ferne eine Beziehung auf meinen Zuſtand haben konnte, beſonders aber auf die Abhandlung aufmerkſam, welche vom Hrn. D. Meſmer im Jahre 1766 über den Einfluß der Planeten in den thieriſchen Cörper im Druck erſchien. Ich fand nach vieljähriger genauen Beobachtung meine Krankheit mit dem, was Seite 34 und s. w. gedachter Abhandlung von der Ebbe und Fluth im menſchlichen Cörper zu leſen iſt, vollkommen übereinſtimmend.

Den 16. Jan. dieſes Jahrs entdeckte ich Hrn. Dr. Meſmer meinen Zuſtand. Dieſer verordnete mir ſeine Magnetkur nach ſeiner beſondern Methode mit Communication und Verſtärkung.

Den erſten Abend empfand ich während der Verſtärkung an dem Hinterhaupte einen ſtechenden Schmerzen, ein ſtarkes Reiſſen an beyden Schläfen, ein Brennen durch den ganzen Rückgrad hinab, welches ſo lange als ich die Verſtärkung brauchte anhielt. Nach aufgehobener Verſtärkung hörten alle dieſe Schmerzen auf, und der Schmerz in dem rechten Auge, an dem ich damals beſonders litt, wurde viel gelinder, die Nacht darauf, als ich mein gewöhnliches Uebel wieder erwartete, ſchlief ich zwar wieder mit Convulſionen ein, die Bangigkeit aber vor dem Einſchlafen war bey weitem nicht ſo groß, wie gewöhnlich, und ich konnte über 3 Stunden ruhig fortſchlafen. Den 2ten Abend fühlte ich während der Verſtärkung den nämlichen Schmerzen an den nämlichen Theilen des Leibes, und über dieſes ein Ziehen an den Schenkeln; es ließ ſich die güldene Ader ſehen, mein Aug war wieder viel beſſer, und ich ſchlief über 5 Stunden ruhig. Den 3ten Abend war das Brennen im Rückgrade gelinder, hingegen das Reiſſen an Schenkeln heftiger, die güldne Ader floß ſtärker, der Schmerz im Aug hörte gänzlich auf, die gewöhnl. Nächte verſchwand und ich konnte das erſtemal die ganze Nacht ruhig ſchlafen. Den 4ten und 5ten Abend unterließ ich die Verſtärkung, die güldne Ader blieb aus, mein Aug wurde wieder übel, auch hatte ich in der Nacht wieder Convulſionen. Den 6ten Abend bediente ich mich der Verſtärkung wieder. Ich empfand die alten Schmerzen im Rückgrad, und in den Schenkeln; die güldne Ader fieng wieder an zu fließen, mein Aug und der Schlaf war wieder beſſer, übrigens war mein Leib die ganze Zeit hindurch in einem gelinden Schweiß; alle Abend aber, und in der Nacht ſchwitzte ich etwas ſtärker, beſonders an den Theilen, woran die Magnete appliciret waren. Beynahe alles dieſes ſagte mir Hr. Doctor Meſmer vorhinein. Ich ſetzte die Cur nach der Vorſchrift und Anleitung deſſelben bis den 14. Februar fort, und Aug, Schlaf und güldene Ader, alles war gut. Weil ich mich nun gänzlich hergeſtellt zu ſeyn glaubte, ſo legte ich den 20ſten alle Magneten ab, alles blieb gut bis auf den 23ſten. An dieſem Tage verſteckte ſich die güldne Ader wieder, u. ich ſpürte einiges Drücken auf der Bruſt. Den 24ſten war die Beklemmung der Bruſt ſtärker, und ich fühlte auf den Abend eine krampfmäßige Zuſammendrückung der Schultern. Ich ſchlief die beyden Nächte ziemlich unruhig, doch ohne Schrecken und Convulſionen. Den 25ſten um drey Viertel auf 10 Uhr warf ich mit heftigem Huſten eine ziemliche Menge Blut aus, ich ließ ſogleich den Hrn. D. Meſmer um Hülfe bitten, er verordnete mir die Magnete wieder mit doppelter Verſtärkung. Das Ziehen in den Schenkeln fand ſich wieder ein, und die güldne Ader ward, wie er es vorſagte, auf der Stelle wieder gehend, der Huſten ſtillte ſich, die Bruſt ward frey, und das Blutſpeyen kam nicht mehr. Seither iſt mir nichts Uebels zugeſtoſſen. Ich befinde mich gut, ſchlafe ruhig, nehme zu, und hoffe von meinem martervollen Zuſtande gänzlich befreyet zu bleiben.

Hamburg, den 22 März.

Ganz zuverläßigen Nachrichten zufolge, iſt die in verſchiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht: als wenn der Kayſerl. Königl. Chargé d'Affaires dem Kön. Schwediſchen Hofe in einem übergebenen Memorial bekannt gemacht habe, daß die von dem Kayſerl. Kön. Hofe geſchehene Beſetzung eines Diſtricts der Moldau und Wallachey vermöge eines Tractats mit der Pforte geſchehen ſey, völlig falſch und ungegründet.

Gelehrte Sachen.

Prometheus Deukalion und ſeine Recenſenten. Voran ein Prologus und zuletzt ein Epilogus. Düſſeldorf 1775.

Sind c. zwey Bogen, darin uns armen Recenſenten, die wir uns erkühnt haben über das Leiden des jungen **Werthers** den Mund aufzuthun, mit ſcharfer Lauge der Kopf gewaſchen wird, ärger als **Pope** und **Ariſtophanes** zu ihrer Zeit Kopf zu waſchen pflegten, und mit eben ſo glücklichen Kurzweil und ſo viel Reiz zum Vergnügen und Lachen der Zuſchauer. Der Herr Verfaſſer hat die Form des Drama gewählt, und die Dramatis Perſonae ſind: **Prometheus**, der Herr Autor des Werthers ſelbſt; **Deukalion**, der Herr junge Werther; und denn kommen die Herren **Kunſtrichter** nach einander, hübſch Pele Mele, ein jeder ſein Schild aufm Buckel, und machen ſich unter einander und vor dem Publikum zu Narren. Der Hr Verf. geht in dieſem Drama mit allem Anſtande und allem Trotz u. Uebermuth zu Werk, der einem Genie zuſtehen, und hat ſich, wenns einer doch nicht verſtehen ſollte, an einigen Stellen zum Ueberfluß ganz deutlich ausgedrückt. Ob ein Recenſent gelobt oder getadelt oder er aus dem Mund oder aus dem andern Ende geſprochen hat, kommt gar nicht in Betracht, kurz wer die Diana angetaſtet hat, muß Haar laſſen oder gar crepiren. Zuletzt tritt der Herr **Prometheus**, der wie wir eben gewahr werden ſchon bey lebendigem Leibe ſpukt (ſ. das Titelblatt und Seite 27.), in Pontificalibus auf, und hält einen Epilogus. —

Sagt mir, was thät wol kumme heraus
Zögt ihr d' Jack und d' Hoſen mir us
Würd dem Teufel ſchön do ſtahn.
Meynt ihr denn i hätt ſie umſonſt an?
Wenn i wollt nackend gohn,
Steckt i mein Arſch nit ſelbſt nein.

Alles recht gut, aber mit der [illegible] könnte ſich ein jeder Schulknabe frey ſagen. Nicht doch, lieber Herr Doctor! die Hoſe muß bey gewiſſen Gelegenheiten herunter, ob ſie gleich aufgezogen war, den Arſch zu bedecken.

Was nun insonderheit Zomijo ſeine Anzeige der Leiden des jungen **Werthers** betrift, ſo können wir vermelden, daß ſie in ſeinen ſämmtlichen Werken wieder aufgelegt iſt, wenn der Herr Doctor vielleicht nach Jahren ihren edlen Sinn begreifen lernen ſollte.

Die [illegible] quelque [illegible] eingeſchickten Verſe hat man übergehen und nicht einrücken wollen.

Dem geehrten Publiko dienet hiermit zur Nachricht, daß Herr [illegible], ein Violoncel Virtuoſe, am Donnerstage, als den 30ſten dieſes, in Hamburg im großen Comödienhauſe am Gänſemarkt, ein Concert geben will. Billets werden aus den Logenhäuſern der Herren Dreyer und Tornquiſt zu den gewöhnlichen Comödien-Preiſen zu haben ſeyn.

Die 85ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 16ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 74. 50. 89. 54. 68.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Collecten in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 86ſte Ziehung geſchiehet den 27ten März.
Copenhagen, den 17ten März 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 80ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten ordentlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtizdirection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

47. 60. 49. 25. 46.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 81ſte Ziehung geſchiehet den 6ten April, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 33ſte Ziehung in **Wandsbeck** geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 30. März, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 29 März feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Looſe angenommen werden, außer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 24ten März, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 48

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 25ten März.

Moskau, den 3 März.

Dieſer Tagen hat ein von dem General Feldmarſchall Grafen Romanzow abgefertigter Courier die Ratification unſers glorreichen Friedens gebracht. Die Auswechſelung der Tractaten iſt den 24ſten Januar geſchehen.

Der Türkiſche Bothſchafter iſt bereits in Adrianopel und in einigen Wochen wird ſich auch der Fürſt Repnin auf die Reiſe begeben. Die Friedens Feyerlichkeiten werden im Julio gehalten werden.

Der vormals in Königl. Preußiſchen Dienſten ſtehende Obriſt Baron von Knoff, der unlängſt in Rußiſchen Dienſten als Obriſt placiret worden, hat ein Dragoner Regiment von 10 Escadrons erhalten.

Aus dem Kirchenſtaat, den 5 März.

Der Pabſt ſcheint den Vaticaniſchen Pallaſt zu ſeinem beſtändigen Wohnſitz beſtimmt zu haben, und die neuen Päbſtlichen Miniſter ſetzen ſich ſchon in Bereitſchaft, ſelbigen zu beziehen; auch laſſen alle Archive dahin gebracht werden. Nach dem Beyſpiel Benedict XIV. haben ſich Se. Heiligkeit auch einige Gelehrte zu geheimen Auditoren und Gehülfen erwählet; den Abt von Sotis, den Abt Potsdorf als geheimen Capellan, und 2 in der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit erfahrne Männer. Es iſt gewiß, daß die Regierung des itzigen Pabſtes den vorigen Günſtlingen nicht gewogen iſt. Sogar alle Kammeral Pachten, welche durch ihre Begünſtigung vorher geſchloſſen worden, ſind nun wieder aufgehoben; auch iſt dem Hrn. Biſchi, bisherigen Verwalter des Getraide Magazins, aufs ſtrengſte anbefohlen worden, in kurzer Zeit Rechnung abzulegen. Man hat ſchon im voraus berechnet, daß er der Kammer wenigſtens 300000 Ducaten herausgeben müſſe. Uebrigens iſt Sr. Heiligkeit vornehmſte Sorge, alle Acten und Papiere der Gefangenen in der Engelsburg ſelbſt zu überſehen. Der Cardinal von Lanze, welcher zu der wichtigen Stelle eines Präfect über die Lehre des Conciliums anſtatt des verſtorbenen Cardinal Roſſi erwählet worden, hat ſich in einer geheimen Audienz bey Sr. Heiligkeit dieſe Stelle verbeten, unter dem Vorwand, daß ihm ſein König nicht erlauben würde, auſſerhalb dem Königreiche zu wohnen, gegen welche Entſchuldigung der heil. Vater nichts einzuwenden wußte, als daß er es ſelbſt über ſich nehmen würde, dieſe Sache bey dem König von Sardinien auszumachen.

Aus Italien, den 7 März.

In Nachricht aus Livorno wird gemeldet, der Graf Orlow hätte, am 26. vorigen Monats, der aus 5 Krieſchiffen beſtehenden Escadre des Contre-Admirals Greigh, welche von gedachtem Livorno nach Porto Mahon unter Segel gegangen iſt, eine Schaluppe mit dem Befehl nachgeſchickt, die Fahrt nicht fortzuſetzen. Dieſe Nachricht iſt deſto unerwarteter, da man weiß, daß die Auswechſelung des Friedens-Inſtruments, zwiſchen Rußland und der Pforte, zu Conſtantinopel am 24. Jan. wirklich geſchehen ſey; und da der gedachte Graf Orlow, zu Piſa, das Friedensfeſt mit vielen Feyerlichkeiten, Feuerwerk ꝛc. gefeyert hat.

Die zwiſchen der Kayſerin Königin und den vier Schweitzeriſchen Vogteyen, über die wechſelſeitige Auslieferung der Verbrecher, welche ſich in die Staaten des einen oder des andern Theils retten würden, getroffene Uebereinkunft, iſt im öffentlichen Druck erſchienen.

Venedig, den 10 März.

Da der Päbſtliche Nuntius, der Hr. Onorati, vom Pabſt ſein neues Beglaubigungsſchreiben erhalten, ſo hat gedachter Nuntius vor einigen Tagen dem Durchl. Doge dies Schreiben überreichet.

Paris, den 11 März.

Der Prinz Eugen von Savoyen von Carignan wird hier nächſtens erwartet. Er wird unter dem Namen des Ritters von Villefranche das Incognito beobachten. Der Herzog von Penthievre wird ihm in ſeinem Hotel Zimmer einräumen, ſo wie der Prinzeßin von Lamballe.

Am Mittewochen war ein Pferderennen mit Engliſchen Pferden in der Ebne des Sablons, das die Königinn und der Graf von Artois mit anzuſehen geruheten. Ein Pferd des Herzogs von Lauzun gewann den Preiß.

Die Gräfin von Bethune hat am Dienſtag ihre Sache vor dem Parlement ſelbſt plaidiret. Der Zulauf war ſehr groß, und die Gräfin hat Beyfall erhalten.

London, den 17 März.

Die nach Boſton beſtimmten Truppen werden zu Portsmouth wirklich eingeſchifft, und man iſt hier zum Theil über des Lord Norths Vorſchlag zur Güte mit den Colonien einig. Auf der andern Seite heißt es, der Herr Burke, Agent von einer Colonie, werde dem Parlement den erneuerten Vorſchlag zur Herſtellung der Harmonie zwiſchen Mutter und Tochter thun.

Man erwartet hier täglich den Lord Stormont, Kön. Ambaſſadeur in Paris, und es iſt ein Haus in St. James Quartier für ihn gemiethet worden.

Vorgeſtern iſt die jüngſte Prinzeßin des Herzogs von Glouceſter Carolina Auguſta Maria geſtorben. Sie war 9 Monath alt.

Der König hat den Dr. Noah Thomas, der neulich Leibmedicus bey der Königin geworden iſt, zum Ritter gemacht.

Vorgeſtern iſt die Maſachuſets Fiſchereybill im Oberhauſe zum zweytenmal geleſen worden. Es wurden 2 Petitions gegen dieſe Bill eingegeben, eine von der Londoner Kaufmannſchaft und die andre von gewiſſen nach Nordamerika handelnden Kaufleuten. Der Marquis von Rockingham ſprach bey dieſer Gelegenheit mit der Patriotiſchen Wärme, die ihn bey dem Publico ſo achtungswerth gemacht hat, ſowohl für die Annehmung und Unterſuchung der Petitions als wieder die Bill, die er inconſtitutional nannte. Der Lord Sandwich war gar anderer Meinung, und meinte, daß, wer der Maſachuſets Fiſcherey aus dem Grunde kenne nicht wieder die Bill ſprechen würde. Man antwortete, daß unter andern die Einwohner von der Inſel Nantuckett hauptſächlich Quäker wären, die von der Fiſcherey lebten, und die, wenn die Bill durchgienge, emigriren müſten daß 10000 Menſchen ohne Brodt ſeyn würden u. ſ. w. Nach vielen Debatten ward die zweyte Leſung bis heute ausgeſetzt. Es waren ſehr viele Glieder aus dem Unterhauſe gegenwärtig, die Debatten mit anzuhören.

Aus Großpohlen, den 14 März.

Am 9ten dieſes hat ſich auf einem Dorfe bey Smigel eine traurige Begebenheit zugetragen. Ein gewiſſer Prinz reiſete daſelbſt durch, um einen ſichern Caſtellan, einen alten Bekannten, zu beſuchen. Ihm ward aber nachgeſpühret. Anfänglich hatte derſelbe einen Leutenant bey ſich. Dieſer war bisher, allem Anſehen nach ſein Schutz, denn, als er ſich kaum auf ein Paar Tage nach der Seite von Liſſa beurlaubet hatte, ſo wurde der Prinz in dem Gaſthofe des Dorfes, wo er eingekehret war, von ſeinen Verfolgern, die, nach der Ausſage des Bedienten, 8 Mann zu Pferde ſtark geweſen ſeyn ſollen, umringt. In dieſen Umſtänden, und da der Prinz, außer dem eher gedachten Bedienten, niemanden bey ſich hatte, weil ſein Kutſcher ſchon vorher verfahret und entlaufen war, gab derſelbe zuerſt Feuer auf ſeine Feinde. Aber 5 beherzte Kerls griffen den Prinzen im Zimmer mit ihren Pohlniſchen Säbeln an. Von dieſen nun erſtach er zwar einen, und 2 wurden bleßiret; aber zuletzt wurde der Prinz ſelbſt, nebſt ſeinem Bedienten, ſtark verwundet. Seine Angreifer bemächtigten ſich ſodann ſeiner Perſon, ſetzten ihn in einen Wagen und fuhren davon; der Bediente aber iſt ihnen entlaufen. Wer die Thäter ſind weiß man nicht, obgleich auf verſchiedene Edelleute Verdacht geworfen wird. So kann man auch bis itzo nicht erfahren, wohin ſie den unglücklichen Prinzen entführet haben. Inzwiſchen giebt ein ſicherer Caſtellan ſich viele Mühe, denſelben ausfündig zu machen, und zu retten.

Königsberg, den 16 März.

Geſtern iſt der Rußiſch-Kayſerl. General en Chef, Herr Graf von Czernitſchef, in Begleitung des in Ruſ [illegible]kayſerl. Dienſten ſtehenden Obriſtlieutenants, Hrn. von Laſory, und Capitains, Hrn. von Roggenbore, von Berlin kommend, hier eingetroffen, um die Reiſe nach Petersburg fortzuſetzen.

Vorgeſtern hat man hier in der vordern Vorſtadt in der Libinglichen Herberge einen aus Conſtantinopel angekommenen Armenianiſchen Kaufmann in ſeiner Stube jämmerlich erſchlagen gefunden. Alle Vermuthungen auf den Thäter gehen auf einen in eben dieſer Herberge einlogirten angeblich von Frankfurth am Mayn anhero gekommenen Kaufmann, der ſich den Namen Brockmann gegeben, er aber den 12ten dieſes bereits heimlich von da entwichen. Der Ermordete ſoll nach Angabe des Wirths einige 1000 Stück Species Ducaten bey ſich gehabt haben.

Stockholm, den 14 März.

Die Krankheit der verwittweten Königin ſoll eine Art Lungenſucht ſeyn. Der König verfügt ſich täglich nach Friedrichshof, ſich nach dem Befinden Seiner Frau Mutter zu erkundigen.

Der Herzog Friedrich iſt noch nicht völlig wieder beſſer, aber doch auſſer Gefahr.

Wien, den 15 März.

Es gehet die Rede, daß künftigen Monat der Erzherzog Ferdinand, Generalgouverneur von Mayland, und Seine Frau Gemahlin, hier eintreffen, und eine Zeitlang am K. K. Hofe bleiben werden.

Mannheim, den 16 März.

Vor einigen Tagen iſt zu Grünſtadt die Reichsgräfin Charlotte Friederika von Leiningen Weſterburg, aus der Alt Leiningiſchen Linie, mit dem regierenden Reichsgrafen von Sayn und Wittgenſtein zu Berleburg feyerlich verlobet worden.

Niederelbe, den 23 März.

In einem Privatbriefe von Havre de Grace wird verſichert, es ſey eine Königl. Verordnung ergangen, daß alle junge Leute ohne Ausnahme ſich am 29ſten dieſes an einem beſtimmten Orte einfinden ſollen, um mit einander zu looſen, welche von ihnen Soldaten ſeyn und welche es bleiben ſollen. Wer ein ſchwarzes Loos greift, iſt Soldat, und, wer ein weiſſes, iſt frey. Das Verhältniß zwiſchen den Looſen wird nicht gemeldet, und auch nicht, ob die Verordnung allgemein ſey oder nur gewiſſe Provinzen betreffe. Alle Fremde werden in dem Mandate ausgenommen; die Einheimiſchen aber, welche ſich am bemeldeten Tage beym Looſen nicht einfinden, ſollen ohne Wiederrede auf 10 Jahre Soldaten ſeyn.

Berlin, den 21 März.

Der Prinz Peter von Holſtein Gottorp hat die Reiſe über Potsdam ins Reich angetreten.

Von Sagan in Niederſchleſien wird folgendes in der hieſigen Zeitung berichtet, die auch dafür ſtehen mag. Eine Soldatenfrau wurde vor etwa 5 Monathen von einem lebendigen und geſunden Sohn entbunden. Sie verlohr dabey viel Blut und war die Woche über ſehr krank. Jedoch wurde ſie durch verſchiedene Arzeneymittel ſo weit hergeſtellt, daß ſie zur Noth ausgehen konnte, das Kind aber ſtarb. Ohngefehr in der 7ten Woche darauf ward dieſe Frau wiederum mit einem todten Kinde entbunden. In acht Tagen darauf bekam ſie wiederum eins, und ſo hat dieſe Frau von acht zu acht Tagen 6 todte Kinder zur Welt gebohren. Seitdem iſt ſie von allen Kräften kommen, liegt ſehr krank darnieder, und wird vermuthlich bald ſterben.

Gelehrte Sachen.

Der Geſellſchafter, erſtes und zweytes Stück.

Die Leſer werden ſich aus der neulich eingerückten Anzeige noch erinnern, unter welchen Bedingungen dies Wochenblatt herauskommen ſoll, und wir hätten itzo bloß davon zu ſprechen, ob dieſe beyden Stücke der Erwartung, die man ſich aus der Anzeige davon gemacht hatte, ein Genüge thun.

Gewiſſe Verbindungen halten uns ab, eine förmliche Lobrede pro Roſtris zu halten, das aber können wir doch wohl ſagen, daß der Geſellſchafter ein guter Geſellſchafter iſt, und daß, wer ihn irgendwo introduciret, ſich nicht ſchämen darf, als etwa weil es mit ihm ſelbſt nicht ſonderlich beſtellt, und er alſo Schatten oder ſalva venia ein Schönpflaſter wäre.

Nachricht.

Da ich bereits mit der Ausgabe des 2ten Theils von Deutſchlands Originaldichtern beſchäfftigt bin, der auf der nächſtkommenden Leipziger Oſtermeſſe erſcheinen wird; ſo kündige ich hiermit zugleich an, daß ich von jetzt bis zu Ende des Aprils Subſcription annehmen werde. Ich halte es nicht für nöthig, die Verſprechungen zu erneuern, daß ſowohl die Herausgeber auf die Auswahl der Gedichte, als auch ich auf Zierlichkeit des Drucks alle mögliche Sorgfalt wenden werden, da der erſte Theil jeden überzeugen kann, daß alles dasjenige geleiſtet iſt, was man bey demſelben verſprochen hat. Dieſer 2te Theil wird auch noch einige neue und bisher noch ungedruckte Stücke vom Hrn. Profeſſor Eſchenburg in Braunſchweig, und Hrn. Archidiaconus [illegible] in Gotha, vielleicht auch vom Hrn. [illegible] [illegible] enthalten. Die Anzahl der Bogen wird auch ſtärker, und der Titel ein ganz neuer Kupferſtich ſeyn. Alle Exemplare werden auf dem ſchönſten holländiſchen Poſt papier abgedruckt. Der Preis iſt ſo wie beym erſten Theil 1 Rthlr. Die Subſcribenten dieſes 2ten Theils erhalten den erſten auch noch für denſelben Preis, da er ſonſt nicht unter 4 Mk. verkauft wird. Wer dieſen angeſetzten Termin verſäumt, wird nachher ſchwerlich ein Exemplar erhalten können. Subſcription wird von folgenden beſorgt:

In Altona Herr Witt; in Amſterdam Herr B. F. Nicole, Fransch- Hog- en Nederduitsch Schoolmeester t'Amsterdam in de Kerkstraat by de Leidsegragt; in Anſpach Hr. Bläſerer; in Berlin Hr. Decker; in Bremen Hr. Conrector Nicolai; in Caſſel Hr. Commiſſarius Hermeier; in Erfurt Hr. Schulkollege Frank; in Eutin Hr. Hofbuchdrucker Struve; in Frankfurth am Mayn Hr. Hofrath Deinet; in Gieſſen Hr. Buchdrucker Schröder; in Glückſtadt Hr. Kabin. Regierungsbuchdrucker; in Gotha Hr. Hofadvokat Sorge; in Göttingen die Schmiederſche Buchdruckerey; in Greifswalde Hr. Röhl; in Hannover Hr. Director Schuman; im Haage Hr. Schmitterloh; in Hade Hr. Gellner; in Hamburg der Verleger, J. P. C. Reuß, der Wittwe Tramburgen, im Brodtſchrangen, daß [illegible]; in Harburg Hr. Rektor Ablerd; in Helmſtedt Hr. Paſtor Bernhard; in Kiel Hr. Dr. Cheplander; in Königsberg Hr. Diakonus Grebauer; zu Langenburg im Hohenlohiſchen Hr. Cantor Bach; in Leipzig Hr. Crusius und Sohn; in Lübeck Hr. Röper; in Lüneburg Hr. Rath Jagler; in Magdeburg Hr. Prorector Herber; in Minden Hr. Enax; in [illegible] am Rötheberge Hr. Superintendent Sadhorn; in Nürnberg das Friederichſche Zeitungs Comtoir; in Riga Hr. W. und Rektor Schlegel; in Roſtock Hr. Jac. Ar. Eberhard; in Rothenburg ob der Tauber Hr. Heſſe; in Sachſenhauſen Hr. Rektor Paulzow; in Stade Hr. Schuſter; in Schwerin Hr. Rentmeiſter Ahrens; in Zelle der Buchdrucker Herr Schulze.

Hamburg, den 10ten März, 1775.

Der Verleger.

Johann Chriſtian Philipp Reuß.

Avertiſſement.

Die ſo beliebte Hamburgiſche Solariſche Lungen-Magen- und Herz ſtärkende Tinctur, iſt itzo auf Verlangen wieder in Commiſſion zu haben, bey Madame Kälow wohnhaft in der großen Johannisſtraße in Hamburg, das Lothglas zu 24 ßl. Courant; auch wird am nämlichen Orte die bewährte Hamburger Wunder-Eſſenz, das Lothglas zu 12 ßl. Courant, verkauft.

Dem geehrten Publiko dienet hiemit zur Nachricht, daß Herr Belgkoff, ein Violoncell Virtuoſe, am Donnerſtage, als den 30ſten dieſes, in Hamburg im großen Comödienhauſe am Gänſemarkt, ein Concert geben will. Billets werden auf den Coffeehäuſern der Herren Dreyer und Lornquiſt zu den gewöhnlichen Comödien Preiſen zu haben ſeyn.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ten März.

Wechſelpreiſ.

Amſt. Rco.	33[illegible] gegen	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito ——	33[illegible]	——	
Paris	26[illegible]	ß Bco p Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25[illegible]	ß Bco p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 9½ ₰	p. L. Sterl.	} dat

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 geld	ßl.	} kurze Sicht
dito ——	5½ ——		
Coppenhagen Cour.	25 geld		} 2 M. dato
dito	24½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	3 beſſ.		} ßl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	21½		}
Louis & Fred'or (.v.	40½		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	29½		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	1 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	1 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	1 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	10 ß
Fein Silber ——	27 Mk	——
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Ämtern um den gewöhnlichen Preiß quartalsweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 49

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 28ten März.

Cairo, den 12 December, 1774.

Die Pforte läßt hier an Zurüſtungen zu einer Expedition wider den Scheik Daher arbeiten. Mohamet Bey hat deshalb auf jedes der vornehmſten Dörfer dieſes Reichs eine Taxe von 1500 Livres gelegt. Man glaubt nicht, daß dieſer Prinz ſich an die Spitze der Truppen nach Syrien ſtellen, ſondern einigen Bey's das Commando darüber auftragen werde.

Alexandria, den 20 December, 1774.

Ismael Aga, Kiaya des Mehmet Bey Abudahab, iſt dieſer Tagen nach Conſtantinopel gereiſet, und hat eine große Summe Geldes mitgenommen.

Aus Egypten, den 2 Januar, 1775.

Den 24ſten vorigen Monats gieng die Caravane Pilger, der jährlichen Gewohnheit nach, von hier ab. Dieſer Tag iſt hier ein großer Feſttag. Die ganze Regierung und ein Theil der Truppen verſammlen ſich auf dem Platz Cara Meidan, der unter dem Schloß liegt. Es ſind da Zelten aufgeſchlagen, darin der Pacha den Commendanten der Caravane mit Coffe bewirthet, und ihm die Fahne des Propheten und Artillerie und Bagage einhändigt, und alle Officiers der Caravane mit Caftans bekleidet.

Da man in Europa ſo eine Caravane nicht ſieht, wird es nicht unfreundlich ſeyn, eine kleine Beſchreibung davon zu machen:

Zuerſt giengen 1000 Cameele mit der Bagage des Commendanten der Caravane mit weißen Decken, einige auch mit Sammtdecken daran ſeidene Quaſte hangen; 7 Detaſchements Truppen, jedes von 200 Mann mit ihren Officiers an der Spitze; der Janitſcharen Aga, 50 Saratſchs vor ihm und 50 Bediente hinter ihm; die Beys, 2 und 2 zuſammen nach ihrem Rang mit ihren Saratſchs und Bedienten; die Handpferde und Hausbediente des Pacha; der Commendant der Caravane mit ſeinen 2 Roßſchweifen vor, und mit 300 Mammelucken in Kriegsgelaſſenen, 150 Saratſchs zu Pferde 200 Bedienten und 1000 Mann Infanterie hinter ſich; alle Chefs der Moſcheen von Cairo mit ihren Brüderſchaften, jeder Verſe aus dem Alcoran ſingen; ein Cameel mit den Tapeten zur Bekleidung des Tempels Abraham zu Mecca in einem [illegible] Came mit Gold und Silber; 3 Cameele mit Sammtdecken; hin und her durch den Zug ſchwärmen eine Menge Santons, die ein Gelübde gethan haben, die Caravane bis Mecca zu begleiten, und die nach dem Geſang der geiſtlichen

Wiſſenſchaften ſangen und Complimente und Grimaſſen machen. Der Camel der das Käſtgen trägt thut das ganze Jahr nichts, und hat eine Penſion wenn er alt wird; er geht in dem Zug ſehr langſahm und jedermann drängt ſich hinzu ihn mit der Hand oder mit Straſſen Schnupftüchern ꝛc. zu berühren, mit dem ſie hernach ſich und ihren Kindern Hände und Geſicht reiben, weil ſie das für gut halten.

Petersburg, den 8 März.

Eine Folge der von der Kayſerl. Academie der Wiſſenſchaften veranſtalteten phyſikaliſchen Reiſen iſt die im Jahr 1773 von Bolſcherezkoy Oſtrog, in Kamtſchatka, geſchehene Abfertigung des Sibiriſchen Dworänins Antipin nach den entfernteren Kuriliſchen Inſeln geweſen, welche derſelbe, zu Sammlung verſchiedener, in einer dem Ochozkiſchen Commando empfohlenen Inſtruction für das dortige Kayſerl. Naturalien Cabinet verlangter Merkwürdigkeiten, in einem großen Baidar zu beſchiffen war befehliget worden. Die Academie hat durch dieſe Veranſtaltung ganz neulich außer einer Menge von Kuriliſchen Waffen und Werkzeugen, die meiſtens von Japaniſcher Arbeit zu ſeyn ſcheinen, auch eine beträchtliche Anzahl Thiere, Vögel, Fiſche und Seegewächſe aus dieſer entfernteſten Gegend Aſiens erhalten, worunter die Seeottern, der ganze Kopf nebſt verſchiedenen Theilen vom Seelöwen und das Kamtſchatkiſche wilde Steinſchaaf, alle ziemlich wohlbehalten, beſonders erwehnt zu werden verdienen.

Aus Spanien, den 2 März.

Die Spaniſche Escader unter dem Herrn [illegible], welche durch Stürme war genöthiget worden ſich von Melilla nach den Spaniſchen Häven in Sicherheit zu gehen, geht nun nach Melilla zurück. Der Kayſer hat letzthin eine Menge Ochſen durch Juden gegen den Platz antreiben laſſen, damit die Soldaten unvermerkt nachrücken könnten, aber von den Ochſen und Juden iſt eine große Menge durch die Canonen der Veſtung getödtet worden.

Penon de Velez iſt ſeit dem 12. Febr. von den Mohren belagert, und ſind bis zum 17. 232 Bomben hinein geworfen, die aber nur einen Sklaven getödtet haben. Der Obriſte Don Florenz führet das Commando in dieſem Platze.

Der Kayſer von Morocco hat ſchon auf 11000 Mann vor Melilla verlohren.

Ferrol, den 1 Februar.

Man hat nun die wahre Beſtimmung der den 13ten Auguſt von Cadix abgegangenen Convoy erfahren. Sie iſt nämlich nach Buenos Ayres gegangen. Die Flotte beſtand aus 2 Schiffen, 2 Fregatten, 3 Pinken, 1 Schnau, 1 Brigantine, und 1 Galliote, alle als Kriegsſchiffe ausgerüſtet. Da ſich indeſſen die Umſtände mit Portugall geändert, ſo werden dieſe Diſpoſitionen weiter keine Folgen haben.

Rom, den 5 März.

Der Pabſt hat dem heiligen Collegio zu verſtehen gegeben, daß da die vorherigen Päbſte jederzeit gewohnt geweſen, in Proceſſion mit den Cardinälen das hochheilige Sacrament zu St. Peter und die Reliquien der heiligen Apoſtel zu beſuchen, Er dieſe Devotion wieder einführen wolle. Das heilige Collegium ſtimmete ſogleich bey, und der Pabſt ward von dem heiligen Collegio hinbegleitet.

Die von Clemens dem Vierzehnten den 12ten May 1774 erlaſſene Bulle in Betref des gegenwärtigen Jubeljahrs iſt in Italiäniſcher Sprache abgedruckt, und die Congregation der Jeſuiter Angelegenheiten beſtätigt worden, mit Hinzufügung 4 anderer Cardinäle, welche die Cardinäle von Bernis, Delle Lanze, von Zelada und Migazzi ſeyn ſollen.

Dienſtags Morgens gieng die Herzogin von Kingſton mit einem prächtigen Gefolge nach London ab. Tags vor der Abreiſe ward ſie durch die Donna Peruſini dem heiligen Vater zu St. Peter vorgeſtellt.

Man erwartet in kurzem das Breve von Clemens XIV. wegen der Aufhebung des Jeſuiter Ordens beſtätiget, und diejenigen Glieder dieſes Ordens in den Bann gethan zu ſehen, welche in Pohlen und an andern Orten den Ordenshabit noch nicht abgelegt haben. Auf dieſe Art würde ſich das in verſchiedenen Zeitungen verbreitete falſche Gerüchte, als ob ſie hierzu von Clemens XIV. durch eine Bulle die Erlaubniß erhalten hätten, von ſelbſt niederlegen. Der Arzt Salicetti hat zwar in einer Relation zu beweiſen geſucht, daß Clemens XIV. eines natürlichen Todes geſtorben ſey; allein ſeine angeführten Gründe ſollen nicht jedermann überzeugt haben.

Der Päbſtliche Nuntius zu Neapel, der vom Pabſt zum Maeſtro di Camera ernannt worden, iſt vielmahl vergeblich bey Hofe geweſen, um Abſchiedsaudienz zu haben. Der Pabſt ſoll hierüber empfindlich ſeyn, und überhaupt ſcheint der Pabſt die Größe ſeiner Würde gut zu kennen, und entſchloſſen zu ſeyn, derſelben nichts zu vergeben, und die Cardinäle Rezzonico und Torregiani werden Ihn hierin unterſtützen.

Stockholm, den 17 März.

Vorgeſtern haben für die Königin die Fürbitten in den hieſigen Kirchen ihren Anfang genommen. Seit geſtern Vormittag hat das Fieber dergeſtalt nachgelaſſen, daß man gute Hofnung wegen der Wiedergeneſung hegen darf.

Die ſonſt jeden Freytag gewöhnliche Cour iſt heute bis auf weiter abgeſagt worden.

Stralſund, den 20 März.

Der ſämmtliche Adel von Schwediſch-Pommern hat beſchloſſen, 100000 Rthlr. zu 5 pro Cent anzuleihen, welche Summe unter allen Gliedern des Ritterordens, nach Proportion der Güter, welche ſie beſitzen, wird vertheilt werden. Alle adelichen Güter der Provinz überhaupt, und jedes insbeſondere, werden den Gläubigern dieſer Summe zur Sicherheit dieſes Capitals und der Intereſſen engagirt werden. Der König von Schweden hat nicht nur ſeine Approbation zu dieſem Entſchluß gegeben, ſondern iſt auch Garant wegen Abtragung der Verbindlichkeit gegen die Gläubiger geworden. Man wird dieſe Summe in Holland aufzunehmen ſuchen.

Copenhagen, 21 März.

Der General von Huth iſt aus Norwegen mit dem Capitain Geilfeld, und der Kammerherr von Lütichau aus Jütland zurück gekommen.

Da wegen Mangel der Intereſſenten die Participantſchaft der Baronie Högholm im vorigen Jahr rückgängig ward, ſo hat der König den Eigenthümern eine Lotterie auf beſagter Baronie gnädigſt zu bewilligen geruhet.

Die Königl. Ober-Steuer-Direction hat wieder eine Anzahl Königliche Obligationen zum 11ten Dec. dieſes Jahres mit dem Hinzufügen aufgekündiget, daß denjenigen, die die ſpecificirten Obligationen in Händen haben, ſolch, wenn ſie ſich bey der Direction angeben, zum 11ten Junii, 11ten September, oder wenn ſie es verlangen, ſollen ausbezahlet werden.

Hanau, den 21 März.

Der Churfürſt von Bayern wird, dem Vernehmen nach, im April eine General-Muſterung über Seine Truppen halten, und es ſind ſchon die Befehle ergangen, alle Cavallerie und Infanterie Regimenter in vollzähligem Stande zu ſehen. Man ſpricht auch von Vermehrung der Bayeriſchen Truppen, und gewiß iſt es, daß das Cadetten Corps in München auf den Fuß, wie zu Berlin, eingerichtet wird.

Zu München will man ſeit der letzten Anweſenheit des Churfürſten von der Pfalz eine große Veränderung in der Reg. etwas wahrnehmen.

Berlin, den 23 März.

Der König hat den am Herzogl. Würtembergiſchen Hofe ſubſiſtirenden Legationsſecretair, Herrn Madeweiß, zum Hof- und Legationsrath allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Der Prinz Ferdinand hat ſich nach Potsdam begeben.

Dieſer Tage iſt der Ruſſiſche Legationsrath, Hr. von Nolßhof, aus Dresden hier eingetroffen.

An Rom.

Horaz, Ode 4. Buch 4.

Wie wann den Adler, Träger des Blitzes Jovs
(Ihm gab der Götter König die enge Schaar
Den Fittig' unter, treu erfunden
Als er den glänzenden Jüngling raubte.)

Die Jugend ihn und erbliche Vaterkraft
Noch unbekannt' Gefahren, dem Neſt enthob
Der Stürme ſchwiegen: neue Frühlings-
Lüfte lehrten ihn ungefährten

Erhabnen Schwunges! Siehe, da fährt er ab
In Wolkenbahnen mächtiger Feind! Er ſtürzt
Auf Drachen dort, die Wiederſtreben,
Raubes und muthiger Kämpfe gierig.

Wie aber wann auf fröhlichen Auen ſanft
Das Reh hinweidend, eh' den Entwöhnten
Der Löwin Mutterbruſt, den Löwen
Kommen und haſchen und würgen hört:

So hoher Alpen ſahen Vindeliker
Und Rhätien Druſus kämpfen: es fühlten
Die von Urältern her die ſtarren
Fäuſte mit Waffen der Amazonen

Der Streitaxt wapnen! (wannenher weiß ich,
nicht
Und wer weiß alles?) fühlten weit und breit
Sie all' einſt Siegegewohnte Schaaren
Itzo von Jünglingsmuth gebändigt.

Was ächte Klugheit, ſicher von Jugend auf
Ernährter Muth vermochte: ſie fühlten
Auguſtus Vatergeiſt in ſeinen
Kühnen Neronen und unterlagen.

Der tapfre Vater zeuget ein tapfer Volk
Der Edle edle Söhne: ſo ſtrebt im Roß
Des Vaters Kraft empor: ſo zeugt kein
[illegible] Adler ſich blöde Schwalben.

Nur Zucht und Lehre nähren des wackern Stamms
Naturkraft: Uebung ſtählet des Helden Bruſt!
Laß Mannsſitten ſinken, alles
Edelerzeugte verdirbt in Schande.

Viel dankſt du Rom den Heldenneronen! Das
Zeugt Strom Metaurus, zeuget ſchon Aſdrubal
Geſchlagen, zeugt der ſchöne Tag einſt
Latiens Dunkel in Licht umwandelnd.

Der Erſte war Er, lachend uns Sieg und Heil
Als ſchon der Feind durch alles Italien
Wie Flammen unter Spreu, wie Eurus
Durch des Siciliſchen Fluthen, herrte:

Er kam, der Tag und fürder in Glück und Kampf
Erwuchs Roms Helden Jugend! Der Tempel all'
Durch Punier verödet, nahmen
Goldene Bilder der Götter wieder:

Bis endlich alſo Hannibal Meineidvoll
Begann: "wie Rehe, freſſender Wölfe Raub,
"Verfolgen wir, die zu entfliehen
"Nur zu entweichen, uns reicher Sieg iſt:

„Das Volk, ſchon tapfer Iliens Brand' entflohn,
„Umhergeworfen Tuſciſcher Fluthen Raub,
„Die Götter es und Söhn' und alte
„Väter Auſoniens Städten einbarg:

„Wie dort im ſchwarzen Laube des Algidus
„Von ſchweren Beilen Aeſts verwundet ſteht
„Der Eichbaum, ſtets durch Streich' und hartes
„Eiſen zu höherer Kraft aufſtrebend:

„Nicht kühner wuchs dem Siege verzweifelnden
„Alcides unter Streichen die Hyder an:
„Nicht größre Ungeheuer ſandten
„Kolchos und Thebe den Heldenſchaaren.

„Senkt es im Tiefe: blühender ſteigts empor,
„Bekriegt im Kampfe: jeder Beſieger fällt
„Der Ueberwinder ihm, es bauet
„Schlachten, die Weiber und Enkel ſingen.

„Nicht werd' ich ſtolze Boten, Karthago, dir
„Hinfürder ſenden! hoffnung iſt hin! iſt hin!
„All unſers Namens Glück und Ehre
„Liegt mit Aſdrubal hingeſunken.

„Nichts iſt, was ihr die kühnen Neronen nicht
„Vermögen! Alles! Alles! da Zeus ſie ſelbſt
„Im Unfall hegt, und Kriegesplane
„Sorge durch alle Gefahr hin führt."

Dem geehrten Publico wird hiemit angezeigt, daß das am Donnerstag annoncirte Concert des Hrn. Weihoff, eines Violoncel Virtuoſen, auf vieler Begehren, am Mittewochen, als den 29ſten dieſes, im großen Comödienhauſe am Gänſemarkte gegeben werden ſoll.

Billets ſind auf den Caffeehäuſern der Herren Dreyer und Loewenest, zu den gewöhnlichen Comödien-Preiſen zu haben.

Avertiſſement.

Die ſo beliebte **Hamburgiſche Solariſche Haupt- Magen- und Herzſtärkende Tinctur**, iſt itzo auf Verlangen wieder in Commiſſion zu haben, bey Madame **Külow**, wohnhaft in der großen Johannisſtraße in Hamburg, das Lothglas zu 24 ßl. Courant; auch wird am nämlichen Orte die bewährte **Hamburger Wunder-Eſſenz**, das Lothglas zu 12 ßl. Courant, verkauft.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 50

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwoche, den 29ten März.

Madrid, den 3 März.

Der Befehlshaber der am 11ten Auguſt von Cadix abgeſegelten Schiffe, der Hr. Adrian Caudron Cantin, hat, wie man erſt ganz kürzlich vernimmt, auf der Höhe der Canariſchen Inſeln, ſeine Ordre erbrochen, und aus derſelben ſeine, und des Hrn. Martin de Laſtria, eigentliche Beſtimmung erſehen. Der erſtere ſollte nämlich mit ſeinen Schiffen nach Vera Cruz gehen, und der letztere als Commandant den Reſt der Eſcadre nach Buenos-Ayres bringen. Allein nun dürften dieſe Anſtalten umſonſt gemacht ſeyn.

Florenz, den 5 März.

Zu Porto Ferrajo iſt neulich in einer Kirche, während des Gottesdienſtes ein Begräbniß eingeſtürzt, und viele Menſchen ſind lebendig begraben worden.

Aus Italien, den 8 März.

Der Orden der ehemaligen Jeſuiten dürfte ſich zu früh mit einer glücklichen Veränderung geſchmeichelt haben. Nach einigen Briefen iſt die Congregation über ihre Angelegenheiten abgeſchafft, aber auch eine neue ernannt worden, welche aus den Cardinälen von Zelada, Migazzi, Bernis und de la Lanze beſtehen ſoll. Andere Briefe widerſprechen zwar dieſem in ſo weit, daß die alte Congregation beſtätiget aber mit 4 neuen Gliedern vermehret worden ſey. So viel iſt gewiß, daß Se. Heiligkeit nun ſelbſt die Acten über die in der Engelsburg ſitzende Exjeſuiten ſich vorlegen laſſen. Unter den Briefſchaften des verſtorbenen Pabſtes ſoll ſich ein Paquet mit der Aufſchrift: für den künftigen Pabſt gefunden haben, und man will daß ſich der Inhalt auf die Jeſuiter Angelegenheiten beziehen ſoll. Auch ein Canzelliſt, welcher wegen des bekannten Drama im Arreſt war, iſt losgelaſſen.

Der Cardinal Bernis hat im Namen ſeines Hofes bey Sr. Heiligkeit um die Unterdrückung des Ordens von St. Antonio gebeten.

Man vernimmt aus Venedig, daß die Republick viele Deutſche erfahrne Officiers in ihren Dienſt nehme.

Der neue Pabſt Pius der Sechſte, wollte vor zehn Jahren eine Römerin heyrathen, ſie ſtarb aber, und er ward ein Prieſter. Es wird für ganz gewiß verſichert, daß er die Aufhebung des Jeſuiter-Ordens beſtätiget habe. Daß Spanien Frankreich ſo ſehr darauf gedrungen, rühret daher, weil man entdeckt hat, daß die Jeſuiten den geheimen Anſchlag gemacht gehabt, alle Zweige des Hauſes Bourbon auszurotten. Man hat in allen ihren Collegiis kein Geld gefunden, weil ſie alles vorräthige Geld zu rechter Zeit unter ſich getheilt haben.

Paris, den 20 März.

Der Graf von Clermont Tonnere iſt vom Könige zum Begleiter der Prinzeßin Clotilde, nach Turin, ernennet worden.

Es wird hier eine, zu Warſchau gedruckte Schrift, verkauft, unter dem Titel: „Pohlen, was es jetzt iſt; was es geweſen iſt; und was es dereinſten ſeyn wird.“

Die in Champagne entdeckte alte Römiſche Stadt, hält 60000 Quadrat ruthen. Verſchiedene dort gefundene Münzen ꝛc. beweiſen, daß dieſe Stadt von den Galliern erbauet worden ſey.

Warſchau, den 18 März.

Der Commerz Tractat mit dem Wiener Hofe iſt verwichenen Sonntag, Nachmittags, von dem Oeſterreichiſchen Miniſter, Baron von Rewiczky, unterſchrieben worden. Mit Preuſſen hat es noch einige Schwierigkeit, wozu beſonders die Stadt Danzig ſoll Gelegenheit gegeben haben, die der König von Preuſſen als eine Stadt anſiehet, die nicht zu Pohlen gehöret, und deswegen den Tarif mit derſelben weit höher geſetzt hat. Da man nun darüber nicht einig werden können, ſo hat der Preußiſche Miniſter nochmals einen Expreſſen an den König geſchickt, um das Ultimatum über dieſe Sache zu haben.

Der Graf Rzewuſky iſt geſtern bey der Königl. Hof-Schatz Commißion als erſter Präſident vorgeſtellet worden, und hat alſo die völlige Diſpoſition über alle Königl. Güter, Einkünfte ꝛc. Der vorgeſtellte Marſchall, Herr Alexandrowicz, iſt zugleich in der Schatz-Commißion als Hofmarſchall, ſo wie es der verſtorbene Caſtellan Tarlo geweſen, ernennt worden. Alle, welche Rechnungen oder Ausgaben gehabt haben, müſſen jetzo bey dem Grafen Rzewuſky Rechenſchaft ablegen, und es dürften verſchiedene Veränderungen bey dem Königl. Hofſtaat vorgehen. Der Graf Rzewuſky wird im Schloſſe logiren.

Die aus der Türkey zurückgekommenen Rußiſchen Truppen werden ſich durch nach Litthauen ziehen, und der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, ſein Quartier in Bialyſtock bekommen.

Vor einigen Tagen kam hier der General, Baron von Igelſtröhm, als Courier von dem Feld Marſchall, Graf von Romanzow, an.

Am vorigen Sonntage iſt hier in der Creutzkirche ein feyerliches Dankfeſt wegen der glücklichen Volkswahl gehalten worden. Der König und viele Herrſchaften waren gegenwärtig.

Nach Briefen von Conſtantinopel werden die in der Türkiſchen Gefangenſchaft geweſenen Ruſſen von dem Oberſten Peterſon nun in ihr Vaterland zurück geſchickt, einige über das Schwarze Meer, und andere über den Archipelagum. Sie haben den Winter über von der ſtrengen Kälte vieles ausſtehen müſſen; denn einige waren ſchlecht, und andere faſt gar nicht gekleidet, und mußten unter bretternen Hütten liegen.

Die Armee für das Großherzogthum Litthauen iſt auf 12000 Mann beſtimmt worden.

Man ſagt, der Reichstag werde die Delegation gänzlich aufheben, einige der neuen Geſetze in Ausübung bringen, und dann ad tempus beneplacitum, oder zu einer beliebigen Zeit, verſchoben werden. Ferner will man wiſſen, daß die Armee unverzüglich auf 30000 M. werde geſetzet, und mit den gehörigen Zelten und andern Kriegsbedürfniſſen verſehen werden.

Viele in fremden Ländern ſich aufhaltende Pohlen, die bey der Barer Conföderation verwickelt waren, werden in kurzem zurück kommen.

Als man vor einigen Tagen in der Delegation über den Weichſel-Zoll berathſchlagete, ſo erklärte der Preußiſche Miniſter: Daß von allem aus Pohlen nach Danzig gehenden Getraide 12 Procent, vom Holze 20, von Leder, Hanf, Wachs und Aſchen aber 50 Procent entrichtet werden müßten, dagegen aber würde man nur 4 Proc. bezahlen, wenn man mit dieſen Waaren nach Elbing fahren würde.

Die Delegation ſitzt jetzo öfters bis gegen Mitternacht, weil man die Sachen gerne zum Reichstage, der künftigen Montag wieder angehet, endigen will, welches dennoch aber faſt unmöglich ſeyn wird.

Der Conföderations und Reichstags Marſchall, Fürſt Poninsky, hat das Brühliſche Palais gekauft. Er giebt ſeines und 35000 Ducaten dazu; 15000 nach Oſtern, wenn er Beſitz nimmt, und den Reſt auf Termine. Da der Graf Oginsky, Caſtellan von Wilda, zu Halle in Sachſen geſtorben, ſo heißt es, daß der Litthauiſche Conföderations Marſchall, Fürſt Radziwill, dieſe Stelle erhalten werde.

Die Republik wollte dem Cron Großmarſchall, Fürſten Lubomirsky, eine Penſion von 100000 Pohlniſchen Gulden geben; er hat ſich aber großmüthig dafür bedankt, und geſagt, daß man das Geld zum Beſten des Vaterlandes anwenden möchte. Der durch ſeine Reden bekannte Delegirte, Hr. Wielgorsky, aber, dem man eine Penſion angeboten, hat ſolches deſto williger angenommen.

Die Tartaren, die in Pohlen anſäßig ſind, haben durch ihren Deputirten, den Oberſten Korycky, die Delegation erſuchen laſſen, ſie ſo wie andere Dißidentiſche Edelleute künftighin zu betrachten, und ihnen die freye Ausübung der Religion zu verſtatten.

Nach Briefen aus der Moldau, vom 11ten März, ſind Tages vorher, früh um 9 Uhr, die Türken in

Chozim eingerückt, die Ruſſen ſind gleich darauf ausmarſchirt, und über den Nieſter auf Pohlniſchen Grund und Boden gegangen. Die Türken feuerten, ſobald ſie in dem ruhigen Beſitze der Veſtung waren, ihre Canonen ab, und die Oeſterreicher verhielten ſich ganz ruhig.

"General-Rechnung, wie die von der Republik beſtimmten 12 Millionen Pohlniſche Gulden zur Unterhaltung der ganzen Kron Armee jährlich angewendet werden."

Der Kron-Großfeldherr bekommt davon jährlich	120000 Pol. Fl.
Der Kron Unterfeldherr	80000 ——
Der General von der Kron Artillerie	40000 ——
5 Generallieutenants, jeder 30000 Fl.	150000 ——
8 Generalmajors, jeder 20000 Fl.	160000 ——
2 General Inſpectors, jeder 25000 Fl.	50000 ——
1 Kron Feld Notarius	30000 ——
1 General Feldwachtmeiſter, von Polen	12000 ——
1 General Kron Quartiermeiſter	8000 ——
2 Generaladjutanten bey den Kron-Großfeldherren, mit Obriſtlieutenants-Rang, bey der Armee, jeder 4500 Fl.	9000 ——
Beträgt des Jahrs	666000 Pol. Fl.

4 Brigaden Pohlniſche Cavallerie, jede des Jahrs 584860 Fl. 25 Gr. beträgt	2339443 Fl. 10 Gr.
Das Artillerie Corps mit dem Regiment Füſiliers	650000 Fl. ——
Das Regiment Garde zu Pferde	608106 Fl. 21
6 Regimenter Dragoner, jedes 292244 Fl.	1753464 Fl. ——
Das Regiment Garde Infanterie	793356 Fl. 23
7 Feld Regimenter Infanterie à 427566 Fl. 14 Gr.	2992965 Fl. 10
2 Regimenter zur Avant Garde, jedes 407154 Fl. 3½ Gr.	956306 Fl. 6
2 Compagnie Ungariſche Wache für die Feldherren.	54825 Fl. ——
1 Garniſon Regiment Infanterie	240434 Fl. ——
Für das Cadetten Corps	400000 Fl. ——
Zur Unterhaltung der Feſtungen, der Stückgieſſerey, Pontons und Anlegung der Pulver-Mühlen.	900000 Fl. ——
Für die Invaliden	245088 Fl. ——
Beträgt zuſammen	12000000 Fl. ——

"General-Rechnung, was die ſämmtlichen Truppen des Großherzogthums Litthauen jährlich koſten."

Der Großfeldherr von Litthauen bekommt jährlich	120000 Pol. Fl.
Der Unterfeldherr	80000 ——
Der General Feldzeugmeiſter	40000 ——
2 Generallieutenants, jeder 25000 Fl.	50000 ——
3 Generalmajors, jeder 18000 Fl.	54000 ——
Der Feld Notarius von Litthauen	16000 ——
Der General Feldwachtmeiſter	8000 ——
Der General-Quartiermeiſter	8000 ——
Der Courier	4000 ——
2 General Adjutanten des Großfeldherrn, mit Obriſtlieutenants-Rang, jeder 4500 Fl.	9000 ——
Noch 1 bey dem Unterfeldherrn, mit denſelben Rang, jeder 3500 Fl.	3500 ——
Beträgt	396000 Pol. Fl.

Cavallerie:

2 Regimenter National Truppen, jedes 507950 Fl.	1015900 Pol. Fl.
1 Regiment Carabinier, welches die Litthauiſche Garde zu Pferde ausmacht	431609 ——
5 andere Regimenter, jedes 200300 Fl.	1001500 ——

Infanterie:

Das Regiment Garde zu Fuß	595220 Fl. 15 Gr.
5 Feld Regimenter, jedes 205605 Fl. 24 Gr.	1028029 Fl. ——
Ein neu Feld Regiment	395605 Fl. 24 Gr.
Die Artillerie	287739 Fl. 12 Gr.
2 Compagnien Panduren für die Feldherren	54825 Fl. ——
Die Feſtungen zu unterhalten, neue Stücke zu gieſſen, Pontons anzuſchaffen und Pulver-Mühlen anzulegen	120000 Fl. ——
Für das Cadetten Corps	140000 Fl. ——
Für die Invaliden	40000 Fl. ——
Für auſſerordentliche Ausgaben	144479 Fl. ——
Beträgt zuſammen	6534000 Fl. 21 Gr.

Prag, den 10 März.

Im vorigen Jahre haben ſich im Chrudimer und Königgrätzer Kreiſe 10000 Bauern öffentlich für Mähriſche Brüder erklärt, und jetzt ſoll ihre Zahl auf 40000 angewachſen ſeyn. Sie verlangen öffentl. Gottesdienſt; beſuchen aber noch die Catholiſchen Kirchen, gehen zur Beichte und zum Abendmahl, u. ſ. w. Man ſchreibt hier dieſe Urſachen dem ſchlechten Betrage der Pfarrer zu. Aus Wien iſt der Kammer Präſident, nebſt einem Hofrath, angekommen, um dieſe und andere Unruhen zu ſtillen. Die Römiſchen Bauern ſollen keine Herrendienſte mehr leiſten.

Ludwigsburg, den 17 März.

Den 10ten dieſes kam unſer Herzog von Rom zurück, und den 13ten kam der Erzherzog Maximilian hier an, und ſetzte geſtern die Reiſe von hier über Ulm und Augſpurg nach Wien fort.

Mannheim, den 20 März.

Der Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeld, bisheriger Oberſte des Prinz Birkenfeldiſchen Infanterie-Regiments, iſt von unſerm Churfürſten zum General-Wachtmeiſter der Infanterie ernannt worden.

Wien, den 18 März.

Einer unſrer Aerzte, Herr von H. hat ein Buch: De Magia, drucken laſſen, worin er aus der Bibel, den Kirchenvätern und vielen andern Gründen zu beweiſen ſucht: Daß es nicht allein Hexen gegeben habe, ſondern auch noch gebe, und bis an das Ende der Welt geben werde. Dies Buch iſt hier aber verboten worden.

Vom Niederrhein, den 22 März.

Die von den Generalſtaaten befohlne Ausrüſtung der Schiffe wird ſo ſehr beſchleuniget, daß außer den 8 Kriegsfregatten, welche auf der Küſte von Africa kreuzen ſollen, vor Anfang des May noch 6 andere ausgerüſtet werden. Einige von dieſen Schiffen werden auf eine neue Art gebaut.

Berlin, den 25 März.

Der König hat, an die Stelle des Grafen v. Dehnhof den Graf von Noſtiz, zum Geſandten am Schwediſchen Hofe ernannt.

(Beym Schluſſe dieſes fehlen hier alle Poſten.)

Gelehrte Sachen.

Briefe des Herrn Philipp Dormar, Grafen von Cheſterfield, an ſeinen Sohn. Philipp Stanhope. Aus dem Engliſchen überſetzt. Erſter Band. Leipzig 1774.

Der Graf Cheſterfield iſt als ein Mann von Witz und Gelehrſamkeit bey ſeinen Landesleuten und auch außer ſeinem Vaterlande ſehr berühmt. In den Briefen an ſeinen Sohn findet man häufig Spuhren von dem einem und dem andern. Es iſt daher jemand auf den Einfall gerathen, dieſe Briefe zu überſetzen, welches den auch ſo weit gut genug iſt. Nur die Briefe ſind hauptſächlich auf Jünglinge, die ſich den Studien widmen ſollen, zugerichtet, und ſolche Jünglinge lernen heutiges Tags gewöhnlich Engliſch, und hätten alſo Graf Cheſterfields Briefe im Original leſen können. Indeß giebts doch vielleicht eine Anzahl Leſer, die kein Engliſch verſtehen und die doch gerne die Briefe des berühmten Grafen leſen möchten. Der Graf hat noch viel mehrere Briefe an den Philipp Stanhope geſchrieben, ſie ſind aber verlohren gegangen, ſonſt wären ſie vermuthlich mit überſetzt worden.

Der berühmte Virtuoſe auf der Violin, Hr. Lolli, wird ein Divertimento per il Violino & Baſſo welches Herr Hummel ſauber ſtechen laſſen wird, heraus geben. Es beſtehet aus Rondeaux, Andantini, Menuetten, mit Variationen, ꝛc. und iſt vorzüglich den Dilettanti beſtimmt. Nach Oſtern wird das Werk erſcheinen, und bis Ultimo April nehmen J. C. Weſtphal & Comp. in Hamburg 1 Holl. Ducaten Pränumeration an.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 28ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 [illegible]	ſc. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht.
dito	33 [illegible]	—	
Paris	26 [illegible] geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo.
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 9 [illegible]	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 [illegible]	—	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 geld	ſchl.	kurze Sicht
dito	5¼ geld		
Coppenhagen Cour.	25 geld		2 M. dato
dito	24½ geld		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	3 [illegible]	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	40½		
Neue ⅔ St. für voll	28¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	8½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	27 ℳ	8 ß.
— 6 a 7 Löthig	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig	27 ℳ	11 ß
Fein Silber	27 ℳ	12 ß
Stück von Achten	—	—

No. 51

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 31ten März.

Moſcau, den 9 März.

Der Feldmarſchall, Graf von Panin, und alle fremde Miniſter, ſind nun hier angekommen.

Die Präſente, welche der Fürſt Repnin dem Großherrn zu Conſtantinopel bringen wird, werden auf 400000 Rubeln geſchätzt.

Liſſabon, den 21 Februar.

Der König hat den Herrn Ayres de Sa e Mello zum adjungirten Miniſter und Staatsſecretair in dem Departement des Marquis de Pombal zu beſtellen geruhet, und der Brüderſchaft der Barmherzigkeit eines der vormaligen Jeſuiterklöſter zum Hoſpital gegeben, und noch verſchiedene Geſchenke, zuſammen eine Million Cruſaden.

Madrid, den 3 März.

Der Kayſer von Marocco hat das Project fahren laſſen, Melilla mit Sturm zu erobern, aber Pennon de Velez iſt in Gefahr.

Venedig, den 12 März.

Man ſagt, daß der Londoner Hof als Vermittler die zwiſchen dem König von Sardinien und der Republick übers Etiquette entſtandenen Differenzen beyzulegen ſuchen werde.

Neulich kam hier ein auſſerordentlicher Courier aus Paris in 7 Tagen an, und ſobald er ſeine Depeſchen dem Senate übergeben, ward ein anderer Courier von hier nach Wien abgefertigt, und nachher wurden zwey andere Couriers abgeſchickt, der eine nach Rom, und der andere mit einem verſiegelten Blatte, welches er erſt an einem gewiſſen Orte eröfnen, und ſeine weitere Beſtimmung erſehen ſoll. Alles dieſes erweckt nicht wenig Nachdenken im Publiko.

Livorno, den 10 März.

Es ſind hier aus dem zu Piſa von der Kayſerin von Rußland errichteten griechiſchen Seminario 50 junge Griechen angekommen, die auf Rußiſche Schiffe eingeſchift und nach Rußland gebracht werden ſollen.

Der Contreadmiral Basballe wird ſich auch nächſtens mit vielen Officiers zur Reiſe nach Rußland einſchiffen.

Von Corſika hat man, daß Zampaglino ſich noch immer in den Gebürgen ſehr wohl befindet, und aus Rom, daß der Cardinal Migazzi nach Neapel reiſen will.

Rom, den 10 März.

Den 13ten dieſes wird der Pabſt das erſte geheime Conſiſtorium halten, und den 16ten öffentliches Conſiſtorium, in welchem die Cardinäle [illegible], Viſconti

Conti und Arcazolus, den Cardinals-Huth erhalten, und von der Formalität der Cavalcade befreyt bleiben werden.

Der Fürſt Poniatowsky, ein Neffe des Königs von Pohlen, iſt aus Turin hier zurück gekommen.

Der Pabſt hat Befehl gegeben, daß die Erbſchaft des verſtorbenen Pabſtes an Geld und Kleidungsſtücken, den Erben, Fabri und Tobaldi, Abkömmlingen von 2 Schweſtern Sr. hochſeeligen Heiligkeit, ausgeliefert werden ſoll.

Durch eine Päbſtliche Verordnung vom 21. Februar werden alle aus ihren Clöſtern Entwichene, ſie ſeyn von welchem Orden ſie wollen, wieder zurück gerufen, ohne Strafe, wenn ſich die Inländiſchen binnen 4 Monaten, die ausländiſchen aber innerhalb 8 Monaten bey ihren rechtmäßigen Superioren anmelden.

Der Pabſt will künftighin beſtändig im Vatican reſidiren.

Aus dem Kirchenſtaat, den 10 März.

Der Pabſt hat dem Exgeneral Ricci befehlen laſſen, ein Verzeichniß aller Pretioſen, welche ſich in den Häuſern und Collegien ſeines Ordens, beſonders aber in ſeinen eigenen Zimmern befunden, aufzuſetzen. Gedachter General ſoll Hofnung haben, es durch einige Freunde in dem heiligen Collegio dahin einzuleiten, daß er für unſchuldig erkläret, und die Erlaubniß erhalten werde, ſein Leben in ſeiner Vaterſtadt Florenz beſchlieſſen zu dürfen. Man bemerkt, daß der Spaniſche Miniſter ihn gedoppelt aufmerkſam auf alles iſt, was dieſes Generals wegen vorgehet, und öfters Couriers an ſeinen Hof ſendet. Ganz Rom wünſchet, und mit ihm die allgemeine Kirche, daß der ſo glücklich angefangene Friede in der Kirche nicht ſo bald wieder geſtöret werden möge.

Die Herzogin von Roſpiglioſi in Rom hat die Gnade gehabt, vom Pabſt einer beſondern Audienz im Hauſe ihrer Frau Mutter gewürdigt zu werden.

Paris, den 21 März.

Die Parlementer von Bourdeaux und Touloſe ſind wieder hergeſtellet worden, und das Parlement zu Touloſe hat den dortigen Einwohnern durch ein Arret befohlen, dieſerwegen ihre Häuſer zu erleuchten, und Freudenfeuer anzuzünden.

Die Sitzung der Landesſtände von Bourgogne wird am 15ten May durch den Prinzen von Conde zu Dijon eröfnet werden, und die Verſammlung der Geiſtlichkeit iſt auf den 15ten Julii feſtgeſetzt.

Die in den ſüdlichen Provinzen des Königreichs bisher gewütete Viehſeuche fängt itzt an nachzulaſſen.

London, den 21 März.

Die bekannte Fiſchereybill iſt im Oberhauſe geſtern zum drittenmahl geleſen und mit einigen Veränderungen paßirt. Es ſind von den Gliedern der Oppoſitionspartey ſtarke Reden dagegen gehalten worden, ſonderlich vom Lord Cambden, der ſie ungerecht und unnöthig nannte.

Man hat erfahren, daß die veränderte Geſinnung des Lord North ſeit ſeines Vorſchlags zur Güte durch Depechen vom Lord Dunmore Commandirender Officier in Amerika veranlaßt worden ſey, der darin geſchrieben hat, Amerika werde ſich nicht, wenn es Ernſt ſähe, opponiren, und, wenn es auch wolle, ſo könne es nichts ausrichten.

Von den Truppen nach Boſton iſt ein groß Theil eingeſchifft, und die übrigen ſollen im künftigen Monat auch eingeſchifft werden und abgehen.

Die Quacker haben dem König eine Addreſſe für Amerika überreicht, die wegen ihrer natürlichen Einfalt und herzlichen Tons in den Händen aller Leute iſt. Sie lautet alſo:

„Lieber König,

Dankbarlich eingedenk des Schutzes und der Gnade, deren wir unter Deiner Regierung genieſſen, und im Herzen beſorgt für Deine Wohlfahrt und die Glückſeligkeit dieſes großen Reichs, bitten wir um Erlaubniß vor Dir zu erſcheinen.

Mit Liebe zu unſern Brüdern und Mitunterthanen, mit Furcht eines Unglücks, welches dem ganzen Brittiſchen Reiche drohet, und mit dem brünſtigen Verlangen, Deine Abſicht zu einer glücklichen Vereinigung Englands mit den Einwohnern in Amerika zu befördern, bitten wir, Du wolleſt unſere Petition gnädig anhören.

Wegen der Verbindung die wir mit unſern Brüdern in Amerika zur Beförderung der Gottſeligkeit und Tugend haben, ſind wir verſichert, daß in Deinen weitläuftigen Herrſchaften keine Unterthanen zu finden ſind, die getreuer und eifriger Deiner Königl. Perſohn Deinem Hauſe, und Deiner Regierung ergeben ſind als die Provinzen in Amerika, Leute von allen Religionen, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen.

Wir nehmen uns nicht heraus, die begangenen Ausſchweifungen zu rechtfertigen, noch die Urſachen zu unterſuchen, welche dergleichen gewürket haben; aber voll von derjenigen Religion, welche verkündiget: Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen, bitten wir Dich demüthig, Du wolleſt das Schwerdt abhalten, damit Mittel mögen an die Hand genommen werden, ohne Blutvergieſſen, und ohne das Uebel eines innerlichen Kriegs, eine veſte und dauernde Einigkeit zwiſchen uns und unſern Mit-Unterthanen in Amerika herzuſtellen.

So groß und ſchwer auch der Verſuch ſeyn mag, ſo haben wir doch das Vertrauen, daß Männer, ſowol in dieſem Lande, als in Amerika, zu finden ſind, welche, dazu bevollmächtiget, ſich bemühen würden, mit dem Eifer und Inbrunſt, die eine ſo groſſe Sache erfordert, die gegenwärtigen Zwiſtigkeiten abzuthun, und eine glückliche und dauernde Vereinigung herzuſtellen, die auf einen veſten Grund, nämlich das beyderſeitige Beſte jeder Parthey in dem Brittiſchen Reiche, aufgerichtet iſt.

Daß der Allmächtige, durch welchen Könige regieren, und Fürſten Gerechtigkeit handhaben, Dich zum glücklichen Werkzeuge machen möge, ein gutes Vernehmen und Eintracht in Deinen weitläuftigen Herrſchaften zu befördern, und dauernd zu machen; daß Deine Gnade und Großmuth bey den Nachkommen möge bewundert werden; und eine lange Reihe Deines Hauſes zu ihrer Ehre, und zum Segen eines dankbaren Volks, den Thron Deiner Vorfahren beſitzen möge, iſt das brünſtige Gebet Deiner getreuen Unterthanen."

Heute wird die Prinzeßin, Tochter des Herzogs von Glouceſter, begraben. Der Herzog hat ſich ein Begräbniß zu Windſor erſehen, wo er auch ſelbſt will begraben werden.

Der Graf von Briſtol iſt in der Stadt Bath im 54. Jahre ſeines Alters ohne Leibeserben geſtorben. Sein Titel, Güter und Vermögen kömmt an ſeinen Bruder, den See Capitain, Auguſtus Hervey.

Donauſtrom, den 20 März.

Aus der Ukraine vernimmt man, daß der Feldmarſchall Romanzow, nachdem er das General Commando den beyden Generallieutenants, Gallitzin und Soltikow, anvertrauet, die Reiſe aus ſeinem bisherigen Hauptquartier nach Moſcau angetreten habe. Auſſer der noch in Choczim liegenden Beſatzung von 3 Infanterie Regimentern, und einigen kleinen Detaſchements leichter Truppen, welche noch jenſeits des Nieſters ihre Quartiere haben, iſt die Moldau gänzlich von Ruſſiſchen Truppen befreyet. Dagegen iſt ſchon eine ſtarke Anzahl Türken unter dem Commando eines Baſcha von 3 Roßſchweifen in dieſe Provinz ſowohl als auch in die Wallachey eingerückt, um die verlaſſenen Plätze wieder zu beſetzen. In die Ruſſiſchen Magazine, die ſich theils in Podolien, theils in der Ukraine befinden, müſſen noch immer ſtarke Lieferungen geſchehen. Auch hat es noch gar kein Anſehen, daß die in gedachten Gegenden vertheilten Regimenter ſo bald den Rückzug nach ihrem Vaterlande antreten werden.

Von der Weichſel, den 20 März.

Briefe aus Pultawa melden, daß die Bagage des Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow, wieder zurück nach der Armee gienge, und daß dieſer Feldherr ſelbſt unterwegens Befehl erhalten, ebenfalls dahin zurück zu kehren; allein, dieſe Nachricht bedarf noch Beſtätigung.

Briefe von Conſtantinopel melden, daß der ſogenannte Däniſche Pallaſt ausgebeſſert und meublirt wird, und daß der Ruſſiſche Ambaſſadeur darin reſidiren wird.

Aus einem Schreiben, Wien, d. 21 März.

Der zwiſchen den Oeſterreichern und Türken bey Choczim vorgefallen ſeyn ſollende Scharmützel hat ſich dahin aufgeklärt, daß das Huſaren Regiment Barco mit den Ruſſen, wegen der Tränke, bey einem Fluſſe handgemein worden, bey welcher Gelegenheit zwey Oeſterreichiſche Huſaren auf dem Platze geblieben.

Die Ruſſen ſollen nur deswegen noch in der Wallachey ſtehen bleiben, weil noch nicht alle Contributionen bezahlt worden iſt.

In Böhmen hat die Kaiſerin die bisherige unbedingte Frohndienſte, die die Unterthanen den Gutsherren leiſten muſten, ſehr eingeſchränkt. Da nun die Gutsherren die Unterthanen gleichwohl zu allen und jeden Frohndienſten gebrauchen wollten und dieſe ſich dagegen ſetzten, ſo ſollen die Gutsherren ſie als heimliche Rebellen angegeben haben. Man ſpricht auch davon als ob einige Tauſend nach Preußiſch Schleſien gegangen wären.

Stockholm, den 21 März.

Die Geſundheitsumſtände der verwittweten Königin haben ſich ſehr gebeſſert, und es iſt vorgeſtern auf Königlichen Befehl in allen hieſigen Kirchen gedankt worden.

Copenhagen, den 8 März.

Der König hat unter dem 24ſten Februar ein Circulair Reſcript an die Conſiſtoria zu Münſterdorf, Segeberg, Rendsburg, Meldorf, Plön und Pinneberg, wie auch in Kiel, Neuſtadt und Norder-Dithmarſchen, ergehen laſſen, des Inhalts: "Daß, da Se. Majeſtät bereits im Jahre 1771 angeordnet haben, daß in Eheſcheidungs Vorfällen dem ſchuldigen Theile die Strafe des Cölibats nicht ſoll auferleget werden, auch den von einander Geſchiedenen, nach der aufgehobenen Ehe, zugelaſſen ſeyn ſoll, ſich anderwärtig zu verheyrathen; weil es aber einen Anſtoß verurſachet, wann der ſchuldig befundene ſogleich nach geſprochenem Urtheile zu einer neuen Ehe ſchreitet, wie denn es auch, in Abſicht auf die unſchuldig erkannten Perſohnen, mit der guten Ordnung übereinſtimmet, und inſonderheit bey den geſchiedenen Frauensperſohnen zur Gewißheit ihrer in einer neuen Ehe kommenden Kinder Familien-Rechts, auch zur Verhütung aller ungleichen Urtheile, dienlich iſt, daß ſelbige ſich auf eine beſtimmte Zeit von einer neuen Ehe enthalten, ſo iſt Sr. Majeſtät Wille, daß 1) was den unſchuldigen Theil angeht, die Männer ein halbes, die Frauen aber ein ganzes Jahr nach geſchehener Scheidung warten ſollen, bis die einem oder die andern ſich in eine neue Ehe einlaſſen. 2) Was die ſchuldig befundene betrifft ſo ſoll es denſelben nicht eher, als nach dem Ablaufe dreyer Jahre verſtattet ſeyn, in eine neue Ehe zu treten. 3) In dem beſondern Vorfalle, da die Scheidung wegen böslicher Verlaſſung erkannt iſt, ſollen beyde Theile ſchuldig ſeyn, ein halbes Jahr von dem Dato des Scheidungs-Urtheils an, in unverehelichtem Stande zu bleiben.

Cöln, den 24 März.

Wegen der Schiffahrt auf dem Rhein werden zu Maynz Conferenzen gehalten, weil die Höfe von Wien und Baaden dieſe Schiffarth nach dem Weſtphäliſchen Frieden für frey halten, der Hof zu Verſailles aber behauptet, daß zur Zeit des benannten Friedens die Einwohner von Baaden und dem Breisgau dieſe Schiffarth nicht gehabt hatten, die ſie ſich jetzt zum Nachtheil der Stadt Straßburg und des Elſaßes anmaßten. Indeſſen iſt zu Maynz ein Fahrzeug mit Kayſ. Flagge angekommen, daſelbſt zu laden, wogegen der Franzöſiſche Commiſſarius proteſtiret hat.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Die Fürſtlich Jablonowskiſche Geſellſchaft fährt unter der Aufſicht ihres unſterblichen Stifters fort, die Freunde der Geſchichte, Mathematik und Naturlehre, zu würdigen Unterſuchungen zu ermuntern. Die 3 neuern Preißfragen, für deren jede eine Medaille von 24 Ducaten beſtimmt iſt, ſind folgenden Inhalts. Der 1ſte Preiß iſt für denjenigen ausgeſetzt, der mit Genauigkeit und Gründlichkeit die Urſachen, Gelegenheiten und Abſichten der nordiſchen Völkerwanderungen gegen den Mittag, und die Folgen dieſer Wanderungen in Rückſicht auf die mittägigen Völker, aus einander ſetzen und beſtimmen wird. Der 2te für denjenigen, der die allgemein angenommene Theorie der Schraube prüfen, vollkommen machen, und das Verhältniß der Kraft und der Laſt auf eine Art demonſtriren wird, die auf alle einzelne Fälle angewendet werden kann. Der 3te für denjenigen, welcher unterſuchen und gründlich entſcheiden wird, ob und auf welche Art die römiſchen Schriften vom Ackerbau und der Oekonomie überhaupt einen nützlichen Einfluß auf die neuere, und vorzüglich die deutſche und Sächſiſche Agricultur und Oekonomie haben können. Die Herren Verfaſſer werden erſucht, die beyden erſten Aufſätze lateiniſch, und den dritten lateiniſch oder franzöſiſch abzufaſſen, ſie deutlich, genau und leſerlich abſchreiben zu laſſen, und ſie, nebſt einer Deviſe und verſiegelten Namen, noch vor dem erſten November dieſes Jahrs, als dem äußerſten Termin der Einſendung, an Hrn. Chriſtian Auguſt Cruſius, öffentlichen Lehrer der Philoſophie in Leipzig, und der Societät beſtändigen Secretair, einzuſenden. Die Societät ſchmeichelt ſich, daß die Freunde der Wiſſenſchaften durch ihre fernere Sorgfalt und Aufmerkſamkeit ein Inſtitut unterſtützen werden, das der Gelehrſamkeit eben ſo vortheilhaft als ſeinem eifrigen Beſchützer rühmlich iſt.

Die 331te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 240,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 30ten März, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen = Raths, Ober Präſidenten und Rittern von Kähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

74. 79. 80. 71. 44.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 332te Ziehung geſchiehet den 13ten April, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 81ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 6ten April, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 5ten April feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General=Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.
Altona, den 31ten März, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General=Adminiſtration.

Die 64ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen=Lotterie, wird am Sonnabend den 1ſten April des Abends um 5 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 30ten März, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke — **Becker**
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

No. 52

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 1ten April.

Marocco, den 1 Februar.

Die größte Macht des Kayſers von Marocco beſteht in ſeiner Reuterey, die ſelten weniger als 40000 Pferde ſtark iſt und 2000 davon ſind immer geſattelt, um bey einem unvermutheten Aufruhr ſogleich gebraucht zu werden. Dieſe zahlreiche Cavallerie ſteht in Friedenszeiten unter der Aufſicht ſeiner Söhne, und der Befehlshaber der Provinzen mit der Ordre, dieſelben auf ſeinen erſten Befehl marſchfertig zu halten. Die Söhne des Kayſers und andere Oberhäupter bekommen eben ſo wenig einige Belohnung von ihm, als die Soldaten, welche letztere ihren Unterhalt durch Rauben und Plündern, wozu ſie Erlaubniß haben, ſuchen, und auch noch für den Unterhalt ihrer Pferde ſorgen müſſen. Dies iſt wahrſcheinlicherweiſe die Urſache, daß bey der geringſten Unternehmung ſo viel Volk aus Mangel der Lebensmittel umkömmt. Wenn der Kayſer die Abſicht hat, dieſen oder jenen Platz zu belagern, ſo giebt er ſeinen Leib-Negern und einem Capitain den Auftrag, die nöthige Mannſchaft dazu zu beſorgen, die von den Befehlshabern der Provinzen unterhalten werden müſſen, welche ſie aber nicht länger als 6 Monath im Lager unterhalten dürfen. Die Aufſeher über die Lebensmittel der Truppen werden alle Monate durch andere verdrungen. Mit einem Worte, nirgends findet man eine ordentliche Einrichtung, und bey dem geringſten Angriffe iſt das Ausreißen unbeſchreiblich. Bey Uebergabe der Rechnungen durch die Befehlshaber wegen des gemachten Aufwandes ſchenkt der Kayſer ihnen durchgehends alle Einkünfte ihres Diſtricts, die jährliche ſchwere Schatzung ausgenommen, welche ſie ihm einliefern müſſen. Wenn der Kayſer meynt, daß ſeine Abweſenheit von der Reſidenz im Kriege lange dauern möchte, ſo führt er 200 Mädchen für ſeine menus Plaiſirs mit ſich.

Conſtantinopel, den 17 Februar.

Man hat hier die Nachricht, daß Kherim Chan den Titel eines Sophie von Perſien angenommen habe.

Eine ſtarke Caravane, die aus 1500 beladenen Cameelen beſtand, und von Bagdat nach Damasco gieng, iſt unweit Palmyra von dem Chef der Amezye Araber, Scheick Zuewr, geplündert worden. Auf 600 Perſonen, die bey dieſer Caravane waren, und nach Mecca gehen wollten, haben alles was ſie bey ſich hatten, verlohren. Unter dieſen Perſonen ſind einige vornehme Perſianen geweſen, und gegen 200 ſollen, als die Caravane geplündert war, für Kälte und Mangel umgekommen ſeyn. Der Verluſt der Güter, welche die Caravane führte, fällt vornämlich auf die Kaufleute zu Bagdad, Baſſora, Damaſco, Aleppo und Conſtantinopel.

Moſcau, den 9 März.

Mit einem vor einigen Tagen von der Armee hier angekommenen Courier hat man die Nachricht erhalten, daß die Türken die Veſtung Kinburn geräumet, und daß unſere Truppen bereits von derſelben Beſitz genommen haben.

Rom, den 11 März.

Der Pabſt hat den Hrn. Joſeph Noſti, von Camerino, der Arzt im Conclave geweſen iſt, zu Seinem Ehrenleibarzt ernannt.

Der Cardinal de Luynes gehet nach Neapolis, und wird ſich von dort nach Marſeille einſchiffen.

Künftig werden der Secretair des Breven Departements, der Staatsſecretair, und der Datarius, ihre Wohnungen im Quirinal haben.

Bis itzt weiß man noch nicht, wen der Königl. Neapolitaniſche Hof, an die Stelle des Cardinals Orſini, zu Seinem Miniſter hieſelbſt ernannt hat.

Der Herr Bandi, Biſchof von Imola, und Vetter des Pabſtes, wird zum Cardinal ernannt werden.

Zu dem Tractamente welches der Pabſt wegen Seiner Erhebung gegeben hat, iſt von dem Conditor des Königl. Spaniſchen Miniſters, des Ritters Moñino, ein ſehr ſchönes Deſert verfertigt worden, darin unter andern einige, auf die Vereinigung des Römiſchen Hofes mit den vornehmſten Europäiſchen Mächten anſpielende Verſe angebracht waren. Der heilige Vater hat den gedachten Miniſter dieſerwegen zum Ritter vom goldenen Sporn, und den Conditor zum Ritter di Virtu ernannt, und ihm ein Geſchenk von Lazurſtein gegeben.

Es machen ſich nun viele Cardinäle zur Abreiſe fertig. Dem Cardinal Bernis iſt, auf ſein Anſuchen, wegen Aufhebung des Antonier Orden, geantwortet worden, daß die Sache in Ueberlegung ſolle genommen werden.

Genua, den 11 März.

Am Mittwochen iſt der Herzog von Luxemburg hier angekommen. Er thut eine Reiſe durch Italien, nach Corſika.

Livorno, den 12 März.

Auf einem Schiffe des Contre-Admiral Greig, befindet ſich eine Ruſſin, welche ſich einige Zeit bey dem Fürſten Radzivill, in Raguſa aufgehalten hat, und deren Bruder mit Pugatſchew zu Moſcau hingerichtet worden iſt. Sie ſoll nach Petersburg gebracht werden.

Bologna, den 14 März.

Die hieſige Stadt hatte Geſandte ernannt, dem neuen Pabſt die Glückwünſche abzuſtatten, aber der heilige Vater hat ſich dieſe Ceremonie verbeten.

Wie man aus Rom vernimmt, ſo wird der Pabſt auſſer der Beſtätigung des vom verſtorbenen Pabſte abgegebenen Abſchaffungs Breve des Jeſuiter Ordens, alle geweſene Mitglieder deſſelben in den Bann thun, welche in andern Ländern noch den Ordens Habit tragen. Der Herr Alfani wird wegen der Verwaltung über die Güter dieſer vernichteten Ordensgeſellſchaft zu ſcharfer Rechenſchaft gezogen.

Aus Italien, den 15 März.

Der König von Spanien wünſchet die Königin von Neapolis, den Erzherzog Leopold von Toſcana, und beſonders den Erzherzog Maximilian bey ſich in Spanien zu ſehen. Man glaubt für gewiß, daß der Erzherzog Maximilian nächſtens eine Reiſe durch Croatien mit dem Kayſer nach Venedig machen werde. Von dort werden Se. Majeſtät wieder zurück nach Ungarn gehen, und Ihre Feld Equipage in Siebenbürgen erwarten; der Erzherzog aber wird ſeine Reiſe durch Italien nach Rom und Neapel fortſetzen, ſich mit der Königin und dem Erzherzog Leopold zu Schiffe nach Spanien, und weiter nach Madrid begeben.

Trieſt, den 16 März.

Es wird hier an einer ſchönen Opera gearbeitet, die bey der Ankunft des Kayſers aufgeführet werden ſoll.

Neapel, den 7 März.

Vor einigen Tagen hat der Päbſtliche Nuntius, Hr. Calcagnini um eine öffentliche Audienz anhalten laſſen, um die Gelangung Pius des Sechſten auf den heiligen Stuhl förmlich bekannt zu machen. Es iſt ihm aber geantwortet worden, daß der König dieſe Bekanntmachung nur in einer beſondern Audienz annehmen würde, und in einer ſolchen Audienz iſt dieſe Bekanntmachung denn auch geſchehen.

Der gedachte Nuntius, der vom Könige die Naturaliſation in beyden Königreichen und ein jährliches Gehalt von 1000 Römiſchen Thalern erhalten, iſt dieſer Tagen nach Rom abgereiſet, ſeine Kammermeiſtersſtelle beym Pabſt anzutreten.

Warſchau, den 22 März.

Am Sonnabend iſt endlich der Commerzien Tractat mit Preuſſen zu Stande gekommen. Der König von Preuſſen hat 4 pro Cent von dem, was aus ſeinen Häven, und 8 von dem, was von Danzig kömt, verlangt. Da man nun von Seiten der Delegation Schwierigkeiten gemacht, ſo hat endlich der Preuſſiſche Miniſter den letzten Vorſchlag gethan, und zugleich declarirt, daß, wenn dieſer nicht angenommen würde, ſein König gar nichts garantiren, auch den Tractat nicht annehmen und unterſchreiben könne.

Dieſer Vortrag hat darin beſtanden, daß alle Waaren aus und in ſeinen Hafen und Städte nur 2 pro Cent, die von Danzig und nach Danzig aber 12 pro Cent zahlen, und dabey iſt es geblieben und unterſchrieben. Zuletzt ſoll der Preußiſche Miniſter in Pohlniſcher Sprache eine kurze Rede gehalten, und die Nation der Freundſchaft ſeines Königs verſichert haben. Am Sonntage hat man den ganzen Tag und die ganze Nacht bis zum Montage früh um 8 Uhr, gearbeitet. Einige ſind dabey eingeſchlafen; es iſt jedoch alles geendiget worden, und am Montage hat der Reichstag wieder angefangen. Man hat aber nicht viel gemacht; ſondern weil die Sachen alle müſſen in Ordnung gebracht und abgeſchrieben werden, ſo hat man ſich noch 8 Tage Zeit ausgebeten, daß man alſo künftigen Montag die neue Conſtitution zu leſen anfangen wird, mit welchen man wohl ſchwerlich in 4 Wochen fertig werden dürfte. Man ſagt, daß auf dem Reichstage nichts werde confirmiret; ſondern daß zwar die Conföderation werde aufgehoben, der Reichstag aber ad tempus bene viſum unter dem jetzigen Marſchall werde limitirt werden, welches die Zeit lehren wird.

Die Stadt Danzig ſoll, wie man ſagt, wider das, was zum Nachtheile derſelben bey dem Commerzien-Tractat gemacht worden, proteſtiren wollen.

Zum Schluſſe hat man in der Delegation noch einige 100 neue Edelleute gemacht, und die Glieder haben ſich unter einander noch [illegible] beſchenket, welches einige Millionen austrägt, die der Schatz bezahlen ſoll. Unter andern wurden auch 300000 Fl. dem Kronmarſchalle, Fürſten Lubomirsky angetragen, der ſie aber nicht annahm, und hinzuſetzte, daß er ſich auf Unkoſten der Republik nicht bereichern wolle.

Die Delegation hat den Officiers die Anforderung gänzlich weggeſtrichen, die ſie wegen Unterhaltung ihrer Compagnien in den bisherigen ſeit einigen Jahren gedauerten Unruhen mit Recht zu machen geglaubt haben. So verliert ein ſehr würdiger Officier von dem Infanterieregimente, das vormals in Elbing geſtanden iſt, allein 70000 Fl.

Nach einigen Nachrichten aus Roth-Reußen ſoll man in den recuperirten Provinzen auf 20000 Mann Rekruten werben, wovon man aber nicht neue Regimenter macht, ſondern andere Regimenter completiret werden ſollen.

Es iſt dem König eingeräumt worden, die Glieder des immerwährenden Conſeil für das erſtemal zu ernennen.

Von der Donau, den 22 März.

Der Kayſerl. Internuntius zu Conſtantinopel, ſoll bey Gelegenheit der Ratification des Friedens bey der Pforte, auf die Abtretung eines Theils der Moldau und Wallachey angetragen, aber vom Divan die Antwort erhalten haben: Die glänzende Pforte ſey nicht gewohnt Länder abzutreten.

Die Armee welche dieſes Frühjahr in Ungarn und Siebenbürgen verſammelt werden ſoll, wird jetzt auf 100000 Mann ſtark geſchätzet. Einige Regimenter haben ſchon Befehl, marſchfertig zu ſeyn.

In den Erblanden iſt man jetzt mit Rekruten-Aushebungen beſchäftiget.

In dem Wiener Arſenal wird beſtändig gearbeitet. Die Arbeiter bleiben ſtets darin, und alle Bedürfniſſe werden ihnen hinein gebracht. Bloß die Geſchwornen dürfen herausgehen.

Wien, den 22 März.

Die Reiſe des Kayſers nach Croatien iſt auf den 6ten April veſtgeſetzt.

Der Erzherzog Maximilian wird, Freytags oder Sonnabends, ganz gewiß hier eintreffen.

Brüſſel, den 23 März.

Der Feldmarſchall der Kayſerl. Königl. Armeen, Chef eines Infanterieregiments, und Commandeur zu Ath, der Marquis de Los Rios, iſt hier in einem hohen Alter verſtorben.

Stockholm, den 21 März.

In Anſehung der Getraide Ausfuhre, hat der König ſich entſchloſſen, dieſelbe zwar nicht wieder zu verbieten, aber doch die im vorigen Jahr dieſerwegen ausgegebene Verordnung dahin zu ändern, daß für das auszuführende Getraide, nach der von den Ständen im Jahre 1770 bewilligten See Zoll Taxe, ein gewiſſer Zoll erlegt werden ſoll. Gleichwohl wird hiervon die Provinz Schonen ausgenommen, die fernerhin für alles Getraide, welches von dort ausgeſchiffet wird, die Freyheiten genießt, welche derſelben in der Verordnung vom vorigen Jahre bewilliget worden ſind, um dadurch dieſe fruchtbare Provinz immer mehr zur Verbeſſerung des Landbaues aufzumuntern.

Der Banco-Commiſſair Ehrenſtröhm und der Kämmerer Berg, welche der von dem Banco Commiſſaire Helleday begangenen Untreue theilhaftig befunden worden ſind, haben nun ihr Urtheil erhalten, und müſſen das Reich meiden.

Der Hof hat die unangenehme Nachricht erhalten, daß das Schiff Wala, Capitain Hedman, von hier nach Tripoli beſtimmt, mit Canonen und andern Geſchenken für den Dey zu Tripoli, nahe bey Tripoli Schiffbruch gelitten hat.

Die hieſigen äuſſern Scheeren ſind vom Eiſe frey, und ſollen auch bereits verſchiedene fremde Schiffe angelanget ſeyn.

Copenhagen, den 8 März.

Die Participanten der hieſigen Aſſecuranz Compagnie reſolvirten in einer General Verſammlung den 22. März einen Zuſchuß von 50 Rthlr. pr. Actie, in drey Terminen, nämlich den 11ten Junii 20 Rthlr., den 11ten September 10 Rthlr. und den 11ten December 20 Rthlr. zu erlegen. Sonſt wurden in dieſer Verſammlung der Juſtitzrath Suhr, und die Grosſirers Black, Zinn und Wohlen erwählet, mit Beytretung der Direction, einen Plan zu einer neuen Convention zu machen.

Oldenburg, den 18 März.

Der Herr Land- und Regierungsrath von Schreeb iſt ſeines bisherigen Amtes, mit Beybehaltung ſeines völligen Gehalts, in Gnaden entlaſſen; und der Hr. Regierungs Aſſeſſor von der Lov iſt zum Canzeley- und Regierungs Rath, Herr Regierungs Advocat Fröhling zum Landgerichtsſecretair, und Hr. Clauſſen zum dritten Inſpector beym Elsflethiſchen Weſer Zoll ernannt worden.

Berlin, den 28 März.

Dieſer Tagen iſt der in Sardiniſchen Dienſten ſtehende Major, Herr von Foiquieres, aus Dresden hier angekommen, und der Engliſche Ritter, Herr Stewart, nach London abgegangen.

Gelehrte Sachen.

Sechs Sonaten für das Clavier oder Pianoforte, von Ernſt Wilhelm Wolf, Herzogl. Weimariſchen Capellmeiſter. Leipzig auf Koſten des Autors, und zu finden bey Bernh. Chriſtoph Breitkopf und Sohn. 1775.

Man kennt den Hrn. Wolf ſchon aus ſeinen erſten Sonaten als einen Muſikus der bey ſeiner Gründlichkeit nicht trocken iſt. Eben ſo zeiget er ſich auch in dieſen Sonaten, die leichter ſind als die vorigen.

⁂ ⁂

Muſikaliſche Unterhaltungen. Erſtes Quartal von Neujahr bis Oſtern 1775. Leipzig bey Adam Friedrich Böhme.

Beſteht aus großen und kleinen Claviersachen, auch einigen Singe Compoſitions. Faſt alles was in dieſem Quartal enthalten iſt, kommt gewiß von guten Meiſtern her; ſonderlich ſind die Adagios, und vorzüglich eins aus F moll, vortreflich.

⁂ ⁂ ⁂

Druckfehler. In der No. einiger Stücke iſt ein Verſehen vorgegangen, wie folget: Dienſtags den 28. Februar ſoll ſtatt No. 31 — 33, Mittwochs den 1. März ſtatt 32 — 34. Freytags den 3. März ſtatt 33 — 35. und Sonnabends den 4. März ſtatt 34 — 36 ſtehen.

Die 64ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend den 1ſten April des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 30ten März, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Merck	**Becker**
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 31ten März.

Wechſelpreiß.

Amſt.	Bco. 33⅞	ß p. D.d.v. 32ß	} k. Sicht.
dito	— 33⅝	—	
Paris	26¼ geld	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	26	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 9½ ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44	—	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	5¼		
Coppenhagen Cour.	25 geld		} 2 M. dato
dito	24½ geld		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 beſſ.		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan. & Holſt. gr. Cr.	23¾		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	40½		
Neue ⅔ St. für voll	28¾		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	1½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	8 ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9½ ₰	

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	10 ß
Fein Silber	—	27 ℳ	12 ß
Stück von Achten		—	—

No. 53

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 4ten April.

Cairo, den 10 März.

Durch Briefe aus Conſtantinopel iſt gemeldet, daß 3 Handlungsſchiffe unter Rußiſcher Flagge zu Alexandria kommen werden, mit einem Patent des Großſultans, in welchem ihnen die Erlaubniß ertheilt wird, in dem alten Haven daſelbſt vor Anker zu gehen, welches Recht bisher nur auf die Türkiſchen Schiffe eingeſchränkt geweſen iſt. Das Volk zu Alexandria und das Egyptiſche Gouvernement ſcheinen nicht geneigt zu ſeyn, die Rußen aufzunehmen.

Conſtantinopel, den 21 Februar.

Unſer an den Rußiſchkayſerl. Hof ernannter Geſandter, hat ſeine Reiſe nach Petersburg, am 2ten dieſes mit vieler Pracht angetreten.

Die Pforte hat für nöthig gefunden, an den Cheik Daher, in Syrien, einen Geſandten zu ſchicken, wovon kein Bey viel vorhanden iſt.

Es wird hier unter der Aufſicht des Ritters Tott viel grobes Geſchütze gegoſſen, und er genieſſet die Achtung des Hofes, ꝛc.

Nachrichten aus dem Archipelagus zufolge, laſſen ſich die Seeräuber nicht mehr ſo häufig, als vorhin, ſehen.

Die Lebensmittel ſind hier gegenwärtig ſehr theuer. Der ungewöhnlich ſtrenge und anhaltende Winter hat hiezu vieles beygetragen. Unſere Regierung ſcheint indeſſen hierüber nicht verlegen zu ſeyn.

Mallaga, den 3 März.

Vor einigen Tagen iſt eine aus ungefähr 15 Handlungsſchiffen beſtehende Holländiſche Flotille, unter der Bedeckung einer Kriegsfregatte, aus der Levante, unſere Rhede vorbey geſegelt. Der Herr von Rheinfeld, welcher dieſe Escadre im hieſigen Hafen erwartete, iſt nebſt 6 andern Schiffen und ſeiner Fregatte, Weſtfriesland, von hier gefolgt, um ſich mit ihnen nach dem Texel zu begeben.

Madrid, den 7 März.

Man hat hier itzt genauen Bericht von der Gefahr in welcher ſich unſere zum Succurs der Veſtung Melilla beſtimmte Schiffe, durch den heftigen Sturm befunden haben. Der h. Ludewig hat, um ſich zu retten, 8 Kanonen über Bord werfen müſſen, und iſt ſehr übel zugerichtet, zu Mallaga angekommen. Die h. Clara hat bey Melilla 7 Transportſchiffe verunglücken ſehen.

Die Armee vor Melilla iſt gegenwärtig ohngefähr [illegible] Mann ſtark, und die vor Penon 3000 Mann.

Der Kayſer v. Marokko hat alles undiſciplinirte Volk, das er aus allen umliegenden Gegenden zur Armee hatte kommen laſſen, nach Hauſe zurück geſchickt. Er bom-

[illegible] den Platz nicht mehr, hat aber doch eine neue Batterie zur Beſtreichung der Bay anlegen laſſen.

In Penon de Velez werfen die Feinde täglich bis 300 Bomben hinein, und es ſind einige Häuſer beſchädigt worden. Allem Anſehen nach, gedenken die Mohren in kleinen Fahrzeugen über den Kreek zu ſetzen, und auf dieſe Weiſe ſich des Forts zu bemächtigen. Gedachter Meerarm iſt ſo ſeicht, daß man ſich dieſſeits mit armirten Schiffen nicht hinein wagen darf.

Turin, den 17 März.

Die Vermählung des Prinzen von Piemont mit der Prinzeßin Clotilde von Frankreich wird im September vollzogen werden. Dem Vernehmen nach, wird unſer Hof zu Chambery die Prinzeßin erwarten.

Rom, den 11 März.

Der Churfürſt von der Pfalz hat dem Marcheſe Antici, ſeinem nachherigen Miniſter beym heiligen Stuhl, wegen ſeiner Aufmerkſamkeit bey der Anweſenheit des Churfürſten in Rom eine Penſion von 500 Scudi anweiſen laſſen.

Der Pabſt hat ſeinen Decanus ſeines Amtes entſetzt, weil er Geld genommen, und jemand dafür zur Audienz geholfen hatte.

Der Arzt Achinolphi ſoll dem Pabſt Umſtände von der Krankheit des verſtorbenen Pabſtes entdeckt haben; auch der Layenbruder, Franciſcus, der beſtändig um Clemens XIV. war, hat dieſer Tagen bey Sr. Heiligkeit eine lange Audienz gehabt, und der Abt Faddi, ein Verwandter des verſtorbenen Pabſtes auch. Obgleich Clemens XIV. dieſen Abt wenig geachtet hat, ſo glaubt man doch, daß er werde zum Purpur erhoben werden.

Florenz, den 17 März.

Der Großherzog hat die Grafſchaft von Ceſa zum Großherzogl. Lehne erklärt, ſo daß die Beſitzer von Arezzo nach dieſem allemahl die Inveſtitur vom Großherzog nehmen müſſen.

Es ſind hier 2 Couriers von Paris und 1 von Wien nach Rom durchgegangen und der Graf Eſterhaſi iſt hier aus Wien angekommen.

Livorno, den 15 März.

Von Algier hat man, daß das Project des Deys ſeine Würde in ſeiner Familie erblich zu machen den Algierern nicht anſteht, und daß ſich Meutereyen hervorthun, die üble Folgen haben können.

Mayland, den 21 März.

Der Graf von Bourg und der Herzog von Luxemburg halten ſich hier noch auf, und in Venedig hat der große Rath den Herrn Pietro Vettor Piſani Moſette zum Procurator erwählt. Der Herzog von Luxemburg geht von hier über Genua nach Corſika.

Verſailles, den 23 März.

Bey der bevorſtehenden Krönung des Königs ſind der Generalmajor, der Vicomte de la Rochefoucault; der Graf von Talleyrand; der Marquis de Rochechouart; und der Marquis de la Roche Aymon, zu Geiſeln für die heilige Oelflaſche zu Rheims, ernannt worden.

Die Königl. Haustruppen werden bey Rheims kein Lager beziehen, ſondern es werden von denſelben nur diejenigen Detaſchements dahin gehen, welche gewöhnlich mit dem Hof gehen. Der Erzbiſchof zu Rheims und die dortigen Einwohner haben den König erſucht, noch 2 Tage länger dort zu bleiben, um der öffentlichen Proceßion des Frohnleichnamsfeſte mit beyzuwohnen.

Paris, den 21 März.

Den 11ten Junii wird die Krönung des Königs zu Rheims mit außerordentlicher Pracht vor ſich gehen, und den 15ten werden Ihro Majeſtäten wieder zu Verſailles eintreffen, um bey der Entbindung der Gräfin von Artois gegenwärtig zu ſeyn.

London, den 25 März.

Dieſer Tagen haben die Amerikaniſchen Kaufleute ꝛc. eine Petition gegen die Fiſcherey-Bill eingegeben, darin ſie bitten, die Bill in kein Geſetz zu verwandeln, und unter andern anführen daß gedachte Colonien an London über 1 Million Pf. Sterl. ſchuldig ſind, die ſie von der Fiſcherey bezahlen müſſen ꝛc. Gleichwohl ward den 21ſten die Bill zum drittenmahl im Oberhauſe geleſen und paßirte mit 73 gegen 21 Stimmen. Hierauf proteſtirten 21 Lords gegen dieſe Bill. Die Proteſtation enthält: 1) Es iſt ohne Exempel, eigene Provinzen, groß und volkreich, mit Hunger zu zwingen. Eine Regierung, die ihr Anſehen durch kein ander Mittel zu erhalten weiß, als durch Ruinirung der Handlung, bekennet dadurch, daß ſie nicht vorſichtig genug geweſen ſey. 2) Dieſe Acte beſtraft zugleich die Engliſchen Kaufleute. 3) Die Leute von Neu England haben ein natürliches Recht an ihren eigenen Küſte zu fiſchen, und das zu nutzen was Gott für ſie beſtimmet hat. Auch geben ihnen Freyheits Briefe der Crone dieſes Recht. Die Acte iſt alſo eine Verletzung des Geſetzes der Natur und des bürgerlichen Rechts. 4) Die Acte iſt unverſtändig. Die Fiſcherey bringt den Neu Engländern jährlich 300000 Pf. Sterl. ein; dieſe ſucht England an ſich zu ziehen, ohne zu wiſſen, ob es im Verkauf der Fiſche Vortheil haben könne oder nicht. 5) Lord Sandwich hat die Amerikaner als feigherzige Leute vorgeſtellet, ſie ſind es aber nicht, denn ſie gehören zur Brittiſchen Nation. 6) Die Gewalt über die Neu Engländer in Sachen der gegenwärtigen Acte iſt dem willkührlichen Gutbefinden eines Gouverneurs und den Zollhaus-Beamten anvertrauet. Dies iſt eine Tyranney, Unterdrückung und Ungerechtigkeit, ohne Exempel in dem Brittiſchen Parlement. 7) Die Acte will den Neu-Engländern das Recht der Unterthanen nehmen, und ſie zu Sclaven machen, welches nothwendig einen bürgerlichen Krieg zuwege bringen, und vermuthlich die Colonien auf ewig von England trennen muß. Die proteſtirenden Lords ſind: Abingdon, Stanhope, Richmond, Rockingham, Ponſonby, Mancheſter, Craven, Leinſter, Devonſhire, Camden, Cholmondeley, Abergavenny, Wicombe, Torrington, Effingham, Fitzwilliam.

Geſtern haben die Kaufleute den König mit einer Petition gegen dieſe Bill addreſſirt. Der König hat ſie ſehr gnädig angenommen, hat aber doch heute im Parlement ſeinen Aſſent zu dieſer Bill gegeben.

Herr Edmund Bourke hat vorgeſtern einen Plan zur Ausſöhnung mit den Colonien im Unterhauſe vorgetragen. Sein Plan ward von allen bewundert, aber alles, ein Punkt nach dem andern, mit 270 Stimmen gegen 78 verworfen.

Briefe von Philadelphia melden, daß die Colonien die Rede des Königs an die beyden Häuſer des Parlements bey Eröfnung dieſer Seßion das Todes Urtheil über Amerika nennen.

Briefe von Quebeck berichten, daß die Franzoſen in dem Fluſſe St. Lawrence Gelegenheit gefunden, zu landen, und daß ſie ein ſtarkes Fort zu Peſtracoſte angelegt haben.

Von Gibraltar wird unterm 1ſten März folgendes gemeldet: "Vor ein paar Tagen iſt ein ſcharfer Streit zwiſchen 9 Soldaten dieſer Beſatzung und etwa [illegible] Spanier vorgefallen. Von den Engländern ſind 2, von den Spaniern aber 5 auf der Stelle geblieben. Die Urſache des Streits wird nicht gemeldet, es werden aber Unterſuchungen angeſtellet.

Man ſagt, der Prätendent ſey zu Paris, und genieſſe daſelbſt groſſe Freundſchaft.

Die Truppen nach Boſton ſind alle von Spithead nach Cork, in Irland, abgeſegelt, und die 2 Schiffe von der Linie, Royal Oak und Worceſter von Portsmouth nach Spithead.

Der Ritter Joſeph York wird von dem Haag mit dem eheſten hier erwartet.

Wir erwarten ein Paquetboot von Neu York, mit neuen Nachrichten.

Aus Baſora hat man, daß das Compagnie Schiff, The Nibblaſter, an der Küſte von Arabien bey Muſcat verunglückt, und mit Mann und Maus untergegangen ſey. Die Ladung deſſelben wird auf 300000 Pf. Sterl. geſchätzt; auch daß der Baſſa von Bagdad und die Perſianer Feindſeligkeiten gegen einander angefangen haben.

Stockholm, den 24 März.

Die verwittwete Königin hat nun gute Ruhe, und man kann alles hoffen.

Aus Sachſen, den 28 März.

Der Fürſt Orlow hat ſich 2 Tage in Leipzig und 1 Tag in Prag aufgehalten. In Wien will er einige Tage bleiben, und die heil. Woche in Rom ſeyn. Sein Gefolge iſt anſehnlich.

Wien, den 25 März.

Geſtern iſt der Erzherzog Maximilian, in Begleitung des Hrn. Oberſtkammerer Grafen von Roſenberg und des Hrn. Grafen von Lamberg, hier zurückgekommen.

Den 6ten dieſes iſt der hoch und wohlgebohrne Hr. Georg Ehrenreich des H. R. Reichs Freyherr v. Hoheneck, Herr der Herrſchaften, Schlüſſelberg, Trätteneck, Gallſpach, Brunnhof, Starnbach, Treffelberg, Dorf an der Enns, und Oberweiß Ihrer K. K. Apoſtol. Majeſtät Rath in Oeſterreich ob der Enß, in den Grafenſtand erhoben worden.

Haag, den 28 März.

Die Generalſtaaten haben bekannt gemacht: 1) Daß ſie aus beſondern Urſachen für gut gefunden haben, alle Ausfuhr von Kriegs Ammunition, Pulver, Geſchütz und Kugeln mit Schiffen, die unter der Herrſchaft Großbritannien zu Hauſe gehören, fürs erſte auf eine Zeit von 6 Monaten, unter Strafe der Confiſcation der Ladung und 1000 Gulden, für welche letztere der Schiffer mit ſeinem Schiff ſtehen ſoll, zu verbieten; 2) daß während gedachter 6 Monate kein Pulver, Geſchütz, Kugeln, oder andere Kriegs Inſtrumente ſollen geladen, noch mit einigen andern Schiffen, fremden oder hieſigen, ohne Conſens des Admiralitäts Collegii, auſſerhalb Landes geführet werden, gleichfals unter Strafe der Confiſcation der Ladung, und noch 1000 Gulden, die der Schiffer, in deſſen Schiff die vorgedachten Sachen gefunden werden, bezahlen ſoll.

Berlin, den 1 April.

Der in Kayſerl. Königl. Dienſten ſtehende Oberſtlieutenant bey dem Carrabinier Regiment, Erzherzog Franz von Toſcana, Hr. Graf von Orſini, iſt aus Paris hier angekommen und weiter nach Wien abgegangen, und der von Bareuth aus Sachſen gekommene Graf von der Lippe nach Frankfurt an der Oder.

Hamburg, den 3 April.

Vor einigen Tagen iſt hier Hr. Noelle mit ſeinem Pantaleon angelangt. Dieſes Inſtrument iſt bekanntlich ſehr groß und mit vieler Unbequemlichkeit von einem Ort zum andern zu bringen. Es iſt ferner wegen der vielen Saiten womit es bezogen iſt, deren es nämlich an 300 enthält, koſtbar zu unterhalten, und daher, vielleicht auch mit deswegen, weil ſein Tractament beſondere Schwierigkeiten hat und viel Kunſt erfordert, der ſelten angetroffen. Hier hat man es ſeit 20 Jahren nicht gehört. Hr. Noeſky, der nach dem Zeugniſſe von Kennern, die muſikaliſche Ohren und Herzen haben, ein Meiſter ſeines Inſtruments und der Leidenſchaften ſeiner Zuhörer iſt, wird ſich künftigen Donnerſtag, den 6ten dieſes, im großen Comödienhauſe, öffentlich hören laſſen, und die Liebhaber eines Inſtruments von Wirkung freuen ſich darauf. Den Tag vorher wird Hr. **Biſchoff**, der Violonſcelliſt, der ſich vorige Woche mit ſo allgemeinem Beyfall hören ließ, auf faſt einmüthiges Verlangen, aller, die ihn damals hörten, ſein zweytes Concert geben.

Gelehrte Sachen,

Mein lieber Bothe,

Ich habe lange vermuthet, daß er etwas über das Nachdrucken und über die Nachdrucker zum beſten geben würde. Warum hat ers denn nicht gethan? Die Sache iſt doch würklich arg, daß kein ehrlicher Mann des Seinigen mehr ſicher iſt, und daß die Gaudiebe ſich nicht ſchämen, und ihr unerlaubtes Handwerk gar frech und öffentlich treiben. Ich weiß zwar nicht, wie ein ehrliebender Menſch ſich ſolchen eigennützigen Frevel erlauben kann; aber ſie können ſich ihn erlauben, und das wäre umſonſt, daß man ſolche Sünder auf andere Gedanken bringen wollte. Indeß iſt doch ein Weg und nur der Eine, dem eingeriſſenen Uebel, das gewiß für die Litteratur ſelbſt ſehr nachtheilig iſt, zu wehren, und der Weg iſt „daß „das Publikum ſo edelmüthig ſey, durchaus keinen „Nachdruck zu kaufen, er ſey beſſer oder ſchlechter als „die ächte Ausgabe.„ Es iſt hart von dem Publiko zu ſagen, daß es hehle, aber doch iſts würklich wahr, es kauft doch im Nachdruck geſtohlne Sachen unterm Preiſe. Und lohnt es den wohl der Mühe, um 4 bis 8 ßl. zu hehlen und Diebereyen zu begünſtigen, da es für die 4 bis 8 ßl. beym Publico ſteht, ehrliche Leute im Beſitz des Ihrigen zu ſchützen, und die unehrlichen zu züchtigen wie ſie es verdienen? Siehe er, Hr. **Aßmus**, das meynte ich, ſollte er in die Wege richten helfen, daß von nun an gar kein Nachdruck mehr gekauft werde. Er thut ja ſo, als wenn er Recht und Billigkeit gern befördern möchte. *Adieu*

Burke.

Antwort

Mein lieber Herr **Burke**,

Ich bin auch der Meynung; da ich aber nichts zu befehlen habe, ſo muß ichs bloß dem Publiko überlaſſen, ob es ſo gut ſeyn will, Ihren Vorſchlag anzunehmen, oder ob es lieber die 4 bis 8 ßl. ſparen will. Wenn ich das Publikum wär, ſo wüßt' ich wohl was ich thät.

Aßmus.

Der Verfaſſer der **Spaziergänge** findet für gut, das Publikum zu benachrichtigen, daß in bevorſtehender Leipziger Oſtermeſſe eine neue Auflage gedachter Spaziergänge im Verlag der **Weygandſchen** Buchhandlung zu Leipzig ans Licht treten werde. Dieſe wird ſich von der Erſten dadurch unterſcheiden, daß ſie durchgängig verbeſſert, mit deutſchen Lettern abgedruckt und mit **fünf** neuen Spaziergängen vermehrt ſeyn wird. Beyde Theile werden nun zuſammen 40 Spaziergänge enthalten und nicht ſo viel koſten als die erſte Auflage.

Der Herr **Biſchoff**, Virtuoſe auf dem Violoncell, welcher ſich bereits mit vielem Beyfall hat hören laſſen, wird auf Verlangen verſchiedener Muſik-Liebhaber, nächſten Mittwochen, als den 5ten April, ſein zweytes und letztes Concert im groſſen Ackermanniſchen Comödienhauſe geben, welches man einem geehrten Publiko hiedurch bekannt macht. Billets ſind zu den gewöhnlichen Comödienpreiſen auf dem Dreyerſchen und Tornquiſtſchen Caffeehauſe, wie auch beym Eingange, zu haben.

---

6 == (▲ A † 3 N) == 6.

Die 86ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 27ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 12. 89. 8. 5. 39.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehn, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 87ſte Ziehung geſchiehet den 6ten April.

Copenhagen, den 28ſten März 1775.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.**

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsläden in Hamburg zu haben.

No. 54

Der Deutſche, ſonſt

Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 5ten April.

Moſcau, den 10 März.

Die Kayſerinn ſoll willens ſeyn, dieſen Sommer eine Reiſe nach Aſtracan zu thun.

Warſchau, den 25 März.

Der König hat dem Hrn. Alexandrowicz, Hof-Unter-Marſchall, die Caſtellaney von Wiſk ertheilet; und ſeinem Bruder, dem Officiel von Warſchau, den Conſens auf die Coadjutorſchaft des Biſthums Chelm unterſchrieben.

Nachrichten aus Litthauen zufolge, wird die Gränz-Commiſſion mit Rußland noch während dieſem Reichstage dieſe Sache endigen, und der Türkiſche Geſandte wird ſich zu Adrianopel aufhalten bis nach dem Friedensfeſt zu Moſcau.

Der König hat alle Glieder des Conſeil permanent ernannt, doch ſind ſolche noch nicht bekannt worden.

Die erſte Separat Acte enthält 3 Artikel. Der erſte iſt das mitgetheilte Ultimatum wegen der Griechen und Diſſidenten.

Der zweyte Artikel. „Wir beſtätigen alle die Cardinal-Geſetz und Staats Sachen, welche auf dem gegenwärtigen Reichstage nicht geändert werden; und da wir die Nothwendigkeit ſehen, noch einige neue, welche die Lage und die Umſtände der Republik ſchlechterdings erfordern, hinzuzufügen, ſo machen wir mit Zuſtimmung aller Orden auf immer und ewig die folgenden, welche mit den vorhergehenden von einerley Kraft ſeyn ſollen: 1) Künftig ſoll niemand zum König von Pohlen und Großherzogthum von Litthauen können erwählt werden, wenn er nicht ein Piaſt von Urſprung, von Adel, und in den Staaten der Republik anſäßig iſt. 2) Die Söhne und Enkel des letzten Königs ſollen nicht unmittelbar nach ihrem Vater oder Großvater zum König erwählet werden können; ſondern es ſoll wenigſtens eine Zwiſchenzeit von 2 Regierungen erfordert werden, wenn ſie wahlfähig ſeyn ſollen. 3) Indem wir alſo die Succeſſion auf den Pohlniſchen Thron auf immer wegthun, und die Wahl zur Krone auf immer verſichern, ſo etabliren wir als ein ewiges Geſetz, daß das Gouvernement der Republik beſtändig frey und unabhängig ſeyn, und aus den 3 Ständen, nämlich dem Könige, dem Senat, und dem Ritterorden beſtehen ſoll. 4) Da der wahre Grund des Gouvernements von Pohlen in der Gleichheit dieſer 3 Stände, und in dem Gleichgewicht ihrer Macht beſteht, und der Ritterſtand allezeit zwiſchen den Reichstägen vom Gouvernement entfernt geweſen, die Stände der Republik dieſes aber verbeſſern, und dieſe Gleichheit der Macht und des Ein-

Kräfte in die Affairen gänzlich wieder herſtellen, auch die genaueſte Ausübung der Geſetze befördern wollen; ſo haben wir ein Conſeil permanent errichtet, dem wir die Macht und die Sorge anvertrauet haben, für die Vollziehung der bereits gemachten Geſetze zu ſorgen, ohne daß es ſich unter irgend einem Vorwand in die Legiſlation, noch in die Macht Proceſſe zu ſchlichten, einmiſchen könne, und welches wir, als auf einem dauerhaften Grunde, auf folgende Bedingniſſe errichtet haben: daß wir es auf immerfür ein unveränderliches Geſetz halten wollen, nämlich daß dieſes Conſeil permanent auf immer exiſtiren, und beſtändig aus den 3 Ständen, d. i. dem Könige, welcher der unzertrennbare Chef davon iſt, dem Senat und dem Ritterſtande beſtehen ſoll, ſo daß die Zahl der Glieder des Ritterſtandes und des Senats, die Miniſter und die Landbothen von jeder der 3 Provinzen mit einander abwechſeln, gleich ſey. Daß der Artikel, welcher ſich in dem Geſetz unter dem Titel: Etabliſſement des auf dieſem Reichstage errichteten Conſeil permanents befindet, und die Königl. Vorrechte betrift, auf immer unangetaſtet bleibet, ſo wie dieſes ganze Geſetz, und daß die Glieder dieſes Conſeils auf den gewöhnl. Reichstägen durch die geheimen Stimmen und durch die Mehrheit derſelben, gleich nach der Wahl des Reichstags Marſchalls und nach der Vereinigung der Kammer des Senats und des Ritterſtandes, noch vor allen andern Affairen, erwählt werden ſollen.

Dritter Artikel. Ihro Majeſtät, die Kayſerin aller Reuſſen, garantiren nach dem Inhalt des 7ten Artikels des Tractats von 1773 der Republick nicht nur die beyden Artikel dieſer Acte, welche die Sache der nicht unirten Griechen und der Diſſidenten, und die Cardinal-Geſetze betreffen, ſondern auch alle und diejenigen Conſtitutionen, welche ſowol die Perſon Sr. Kön. Majeſt. als auch überhaupt die auf dieſem Reichstage unter der Verbindung der Conföderation geſchloſſene Affairen angehen, alle öffentlichen Acten der General-Conföderation der Krone und des Großherzogthums Litthauen.

Rom, den 11 März.

Der Cardinal Orſini will ſeine Stelle als Neapolitaniſcher Miniſter niederlegen, wozu der Hof zu Madrid, nicht aber der Hof zu Neapolis, ſeine Einwilligung geben will.

Venedig, den 18 März.

Man hat hier verſchiedene Zimmer für den Kayſer, die Erzherzöge Ferdinand und Maximilian und den Herzog von Parma gemiethet, welche Himmelfahrt hier im größten Incognito eintreffen werden.

Die Regierung hat Reuter nach den Gränzen geſchickt, welche verhindern ſollen, daß einige Schweizeriſche Recruten, die nach Neapel gehen, unſere Staaten paßiren. Ein ſogenannter Graf Visconti de Milan, der ſich für einen Rußiſchen Officier ausgab, und nicht Ordre pariren wollte, iſt ins Gefängniß geſchickt worden.

Verſailles, den 26 März.

Der Graf von Modene, Oberkammerherr des Grafen von Provence, iſt vom Könige zum Gouverneur des Luxemburgiſchen Pallaſtes ernannt worden.

Paris, den 27 März.

Thadäus, Graf von Tyſzkiewicz, Groß Notarius des Herzogthums Litthauen, iſt hier im 25. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Der Herzog von Fitzjames, dem man das Gouvernement von Bretagne genommen hat, um es dem Herzoge von Penthievre zu geben, hat eine Vergütung gefodert, und der König hat ihm eine Penſion von 5000 Livres zugelegt.

Der Graf von Guines hat dem König vorgeſtellt, daß das Miniſterium ihm verboten habe in ſeiner Vertheidigung von verſchiedenen Briefen des Herzogs von Aiguillon Gebrauch zu machen; u. der König hat ihm Erlaubniß gegeben, gedachte Briefe drucken zu laſſen. Der Herzog von Aiguillon will deswegen ein Memoire ans Licht ſtellen, und alle Briefe drucken laſſen, die er mit dem Grafen von Guines gewechſelt hat.

Der König hat die Herzöge von Noailles, von Harcour, von Fitzjames, von Duras, und die Grafen von Noailles, von Nicolai, und von Müy Kriegsminiſter zu Pairs von Frankreich erhoben.

Vorigen Freytag waren die Prinzen und Pairs im Parlement verſammlet und rathſchlagten über eine wichtige Streitfrage: „Da gegen einen Pair kein Criminalproceß geführt werden kann, ohne daß alle Pairs zuſammen berufen worden ſind, ob das Parlement das Recht habe ſie zuſammen zu berufen, oder der König? Der König hat ſich dahin erkläret, daß Er allein die Pairs zuſammen berufen könne, daß er aber für dasmahl eine Ausnahme mache, und die Pairs ſich verſammlen könnten, um den Proceß gegen den Marſchall von Richelieu zu unterſuchen.

Der Herr Carl Boyd, Negociant, hat Patent-Briefe erhalten, die im Parlement ſind regiſtrirt worden, durch welche ihm die Erlaubniß zugeſtanden wird, alle engliſche Güter in Frankreich an ſich zu kaufen, und zu beſitzen.

Aus den Briefen, London, den 18 März.

Der König iſt dieſer Tagen ein wenig unpäßlich geweſen.

Man ſagt, daß ſeit der letzten Reiſe des Lord Sandwich nach Portsmouth kein Fremder in irgend ein Schiffswerft dieſes Königreichs zugelaſſen wird, ohne daß ihn ein Officier allenthalben begleitet.

Der Graf Chatam liegt zu Hayes ſehr ſchlecht am Podagra.

Geſtern ſind Depeſchen vom General Gage von Boſton zu St. James angekommen.

In einem Provinzial-Congreß zu Cambridge iſt beſchloſſen worden: daß kein Einwohner den Königl. Truppen irgend ein Bedürfniß, es habe Nahmen wie es wolle, verkaufen ſoll, und daß alle Einwohner, auf den Fall eines bürgerlichen Krieges, alles vorräthige Stroh an ſich halten ſollen.

Lord Grantham iſt, unſerer Zeitung zufolge, von Madrid hier angekommen, und weder er noch Lord Stormont werden zurückgehen, bis Spanien u. Frankreich Ambaſſadeurs an unſern Hof ernannt haben.

Man ſagt ſtark in der Stadt, unſer Miniſterium habe in dieſen Tagen ſehr wichtige und unangenehme Nachrichten aus Boſton erhalten.

Man erwartet, daß der König morgen ſeinen Aſſent zur Maſſachuſets-Einſchränkungsbill geben werde.

Copenhagen, den 28 März.

Wie verlautet wird mit dem allgemeinen Hoſpital eine Veränderung vorgehen.

An die Stelle des Reſidenten, Capitains von Gerſtenberg, iſt der Canzeleyrath Carſtens zum Secretair der teutſchen Rentekammer-Secretariats verordnet worden.

Der Capellmeiſter Scalabrini iſt von hier nach Italien abgegangen, eine Geſellſchaft Operiſten für die Königl. Schaubühne anzunehmen.

Wien, den 25 März.

Es gehet die Rede, daß der Erzherzog Maximilian ſich nicht lange hier aufhalten, ſondern nach Italien reiſen würde, und daß der Kayſer, der Erzherzog Leopold, Großherzog zu Toſcana, u. der Erzherzog Ferdinand, im May in Venedig zuſammen treffen, und am Chriſti Himmelfahrtstage bey der Vermählung des Doge mit der See, gegenwärtig ſeyn werden.

Das Pferd-Complement iſt bey den in Ungarn liegenden Regimentern um einen Monat früher ausgeſchrieben worden, und der Vicepräſident des Hof-Kriegsraths, General Feldzeugmeiſter, Baron Siskowich, hat ſchon Befehl erhalten, ſich binnen 3 Tagen nach Croatien zu begeben, welchem Befehl er auch bereits nachgekommen iſt.

Der Kayſer hat mit dem Kriegs- und Conferenz-Miniſter, Graf Lacy, öfter Conferenzen.

Aus Sachſen, den 28 März.

Bey den Truppen einer benachbarten Macht ſollen die Säbel abgeſchaft werden, dagegen ſollen längere Bajonetten, zweyſchneidig und unten dreykantig, eingeführet werden, zum attaquiren.

Im Sachſen-Gothaiſchen ſind kürzlich, auf Herzogl. Befehl, die Bitten in dem alten Kirchengebete wider den Pabſt und die Türken abgeſtellet worden.

Mühlhauſen, den 20 März.

Auf dem Harze werden für eine gewiſſe Macht einige 100 Canonen über den Kern gegoſſen, alle 6 pfündige, und es werden noch ſtärkere Commiſſionen vermuthet, da das Gerüchte gehet, daß dieſe Macht 1000 Stück eiſerne Canonen machen laſſen wolle, von welchen jedoch viele aus Schweden kommen werden.

Siegen, den 25 März.

Vor einigen Tagen hat ſich die Reichsgräfin Auguſta Clementina Louiſa Hedwig von Bentheim Steinfurth mit dem Reichs-Erbgrafen Ferdinand Caſimir zu Yſenburg Büdingen, Wächtersbacher Linie, verlobet.

Niederrhein, den 1 April.

Zu Oſtende wird ein Schif von Trieſt mit verſchiedenen Waaren erwartet, und zu Stettin werden verſchiedene Fregatten erbauet.

Aus dem Brandenburgiſchen, d. 2 April.

Es ſoll auf Veranlaſſung verſchiedener Leipziger Kaufleute geſchehen ſeyn, daß Teſchen zu einem freyen Handlungsort erkläret werden. Sie hatten Troppau vorgeſchlagen, man hat aber Teſchen vorgezogen, weil dieſer Ort näher bey Pohlen und Ungarn liegt, auch inſonderheit, weil daſelbſt Lutheriſche Kirchen für die Proteſtantiſchen Kaufleute ſind, und in der Gegend über 20000 Proteſtanten wohnen. Teſchen iſt noch zur Zeit ein armſeliger ſchlecht gebauter Ort, von ungefähr 200 hölzernen Häuſern. Die Wege und Landſtraßen dahin gehen über wilde Berge, und ſind ſo ſchlecht, daß mehr als 100000 Gulden nöthig ſeyn werden, um dieſelben in beſſern Stand zu ſetzen, und überhaupt muß wenigſtens eine Million Gulden aufgeopfert werden, wenn Teſchen der wichtige Handelsplatz werden ſoll, zu welchem man ihn machen will.

Es iſt eine Königl. Verordnung heraus, daß keine adeliche Güter an bürgerliche Perſohnen ohne Königliche Conſens verkauft werden, und daß bürgerl. Perſohnen, die Beſitzer von adelichen Gütern ſind, nicht alle den Adelichen zuſtehende Privilegien genießen ſollen.

Der Prinz von Preuſſen hat ſeinen Unterhofſtaat abgedankt und lauter andere Bediente angenommen.

Es iſt gewiß, daß nach der Zurückkunft des Herzogs Carl von Curland von Wien ſtark in Sachſen geworben wird.

Der Herr von Benoit wird als Miniſter in Warſchau bleiben.

Hannover, den 21 März.

Der König hat die durch Abſterben des Generallieutenants von Hodenberg erledigte Commendantenſtelle zu Nienburg, dem Generalmajor nunmehr von Reden zu ertheilen geruhet, und dem Kammerjunker von Reden, auf ſein Anſuchen, den Dienſt erlaſſen.

Dem Vernehmen nach wird der Prinz Ernſt von Meklenburg dieſen Sommer annoch in Landen bleiben.

Aus dem Braunſchweigiſchen,

den 31 März.

Der König von Preuſſen hat, Privat Briefen zufolge, noch vor der Wahl des neuen Pabſtes, Commiſſarien zur Unterſuchung der Jeſuiter-Angelegenheiten ernannt, die den Befehl haben ſollen, den Orden auch in den Preußiſchen Landen aufzuheben.

Gelehrte Sachen,

Antwort auf die Antwort.

(ſiehe das geſtrige Stück.)

Er verſtehet mich nicht, weil er davon redet, daß er nicht befehlen könne, u. keine Gewalt habe, Nachdruck und Ankauf deſſelben zu verbieten: als ob jemand von ihm Reſcripte und Edicte, geiſtliche Vorſchriften und Verfügungen, zur Verhinderung des Nachdrucks und Ankaufs deſſelben, erwarte. Aber zwiſchen Befehlen und es blos darauf ankommen laſſen, ob andere ſo gut ſeyn wollen, findet ſich noch eine [illegible] Mittelſtraße: er ſoll predigen, lehren und ermahnen, daß keiner ſich den Verlag anderer anmaßen müſſe, weil ſolches, Anmaßung eines fremden Eigenthums, oder Diebſtal ſey; daß auch andere von einem ſolchen Diebe nichts kaufen müſſen, wie man ſonſt ſich hütet geſtohlne Sachen zu kaufen. Wenn er nun aber ſich damit entſchuldigen wollte, daß er auch nicht predigen könne: ſo halte ich zwar ſolches nur für Ausflucht, womit er ſich behilft, weil er nicht Luſt hat, ſich ein wenig anzugreifen; aber doch, wenn er auch ein wenig faul ſeyn ſollte, könnte noch wohl ein Verleger, der durch Nachdruck Schaden gelitten hätte, ihm die Predigt machen. Da ich höre, daß er ſeine Opera Omnia drucken läßt, ſo kann es auch ſeyn, daß dieſe nachgedruckt werden und er alsdann ſelbſt alle Fähigkeit und Luſt bekomme nach Vorſchlage zu predigen. Als die Schüler der Jeſuiten in Genua häufig beſtohlen wurden, weil ſie nicht, wie andere Genueſer, den unbekannten Dieb auf den Dächern ihrer Häuſer verfluchten und verbanneten: erlaubten ihre Väter ihnen endlich auf den Dächern zu predigen, den Dieben den Zorn Gottes nicht anzuwünſchen, aber doch anzukündigen; und ſie thaten ſolches mit bewundernswürdiger Beredſamkeit. Alſo ſiehet er, daß es viel darauf ankomme ob man Luſt hat.

Burke.

Die 64ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 7. April, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelten Liſten geſchloſſen. Wobey noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hieſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 4ten April, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem [illegible].

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 4 April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	St.p.D.d.v.32ß	k.Sicht.
dito ——	33⅝	——	
Paris	26⅛	ß Bco.p.Cr.	2Uſo
Bourdeaux	26⅛	ß Bco.p.Cr.	2Mon
London	33 ß 9½	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	44	——	

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	4½ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5⅛		
Coppenhagen Cour.	25 geld		2M.dato
dito	24¾ geld		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	——		ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt gr.Cr	23⅛		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f.v.	40 39⅛		
Neue ⅔ St. für voll	26⅜		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luid und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	4½ ß
Ducaten neue vollw.	——	——
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	9ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	10ß
Fein Silber —— ——	27 ℳ	12 ß
Stück von Achten	——	——

No. 55

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 7ten April.

Madrid, den 14 März.

Auf die Nachricht, daß der Cardinal, Johann Angelo Braſchi, unter dem Namen Pius VI, zum Pabſt ernannt worden, iſt auf Befehl des Königs in den Kirchen das Te Deum geſungen worden, bey Hofe iſt drey Tage hindurch Galla geweſen, und in der Stadt Erleuchtung.

Die Obriſtlieutenants, Ignazius Ventura, Mogetal und Ferdinand Pacheco de la Palma, haben die beyden erledigt geweſenen Provincial-Regimenter, von Oranie und Toledo erhalten.

Bis zum 3ten dieſes iſt vor Melilla nichts Wichtiges vorgegangen.

Neapel, den 17 März.

Zu Ende des vorigen Monats kam hier eine Maltheſiſche Fregatte, und brachte den Vicekanzler dieſes Ordens hieher. Er will den Brunnen brauchen.

Den ganzen Junius ſollen Feſtlichkeiten ſeyn, wegen der Geburth des Herzogs von Puglia.

Rom, den 19 März.

Am Montage war das erſte geheime Conſiſtorium, darin unter andern folgende Kirchen proponirt worden. Die Kirche zu Peſaro für den Cardinal Emond, die Hauptkirche zu Maynz für den Prieſter, Hrn. Friedrich Joſeph, Freyherrn von und zu Erthal, und die Kirche zu Worms für eben denſelben. Der Cardinal Bernis präconiſirte hierauf verſchiedene Kirchen, ſo wie auch der Cardinal Alexander Albani die Kirche zu Neuſtadt für den Biſchof von Ruremont, und zuletzt beſtätigte Se. Heiligkeit die 3 Legaten, den Cardinal Branciforte für Bologna, den Cardinal Borghese für Ferrara, und den Cardinal Borromeo für Romagna auf 3 andere Jahre. Der Cardinal Spinola hat den Titel von St. Balbina abgelegt, und den von St. Cäcilia angenommen.

Am Donnerſtage war in dem Päbſtlichen Vaticaniſchen Pallaſt das erſte öffentliche Conſiſtorium, in welchem der Pabſt folgenden Cardinälen die Cardinalshüte mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten überreichte: Dem Cardinal Migazzi, Erzbiſchof zu Wien, dem Cardinal Visconti, geweſenen Apoſtoliſchen Nuntius daſelbſt, dem Cardinal Conti, geweſenen Apoſtoliſchen Nuntius in Portugal, und dem Cardinal Boncompagni, Pro Präſident der Legation von Urbino.

Am Dienſtage iſt der Cardinal Luynes wieder zurück nach Paris abgegangen.

Aus dem Kirchenſtaat, den 10 März.

Der Pabſt hat dem Abt Fabri, einem Neffen des verſtorbenen Pabſtes, deſſen hinterlaſſene Erbſchaft, von ungefähr 120000 Römiſchen Thalern, ohne den geringſten Abzug verabfolgen laſſen, ohngeachtet die Apoſtoliſche Kammer ſtarke Anſprüche darauf gemacht hat.

Venedig, den 52 März.

In dem 1774ſten Jahre ſind hier gebohren worden 4915. geſtorben 6255.

Der Fürſt Carl von Radziwil iſt, ſeit ſeiner Rückkunft aus der Türkey, noch immer hier, und ſcheinet auch noch keine Luſt zu haben, von hier zu gehen.

Der Graf Carl Colloredo wird in einigen Tagen nach Wien abreiſen, und daſelbſt als Großkanzler des Deutſchen Ordens, ſeinen feyerlichen Einzug halten, und vor dem Kayſerl. Throne die Belehnung über diejenigen Ländereyen welche beſagter Orden im Reiche hat, empfangen.

Mayland, den 20 März.

Aus dem unterdrückten Kloſter von St. Chriſtina ſind die Gebeine und die Aſche der Nonnen, welche daſelbſt begraben lagen, anders wohin gebracht, und die Glocken abgenommen worden.

Copenhagen, den 1 April.

Der König hat dem Generalmajor Conrad von Holſtein, auf ſein Anſuchen, in Gnaden Abſchied ertheilen, mit Character von Generallieutenant, und dem Oberſten, Jacob Friedrich Schaffalitzky de Mukadel, das Däniſche Leibregiment zu Pferde als Oberſten und Chef allergnädigſt ernennet.

Vorgeſtern ſtarb hier der Geheime Conferenzrath Chriſtian Detlev, Graf von Reventlow und Chriſtiansſäde, Freyherr zu Brahetrolleburg, Ritter vom Elephanten ꝛc. gebohren den 10ten März 1710.

Stockholm, den 28 März.

Der Oberſte und Ritter, Baron Carl Jacob Staal von Holſtein, iſt den 15ten dieſes in Schonen geſtorben.

Die verwittwete Königin iſt nun ſo gut als hergeſtellet, und vorgeſtern iſt deswegen, auf Königlichen Befehl, in allen Stadtkirchen gedankt worden.

Aus Oeſterreich, den 29 März.

Die Bewegungen an unſerm Hof und etlichen andern Höfen geben zu allerley Muthmaſſungen Anlaß. Ein anſehnlicher Artillerie Transport iſt nach Böhmen abgegangen, und auch ein groſſer [illegible]. Sicher hat es etwas zu bedeuten.

Aus einem Schreiben, Wien, d. 29 März.

Der Erzherzog Maximilian wird einige Wochen hier verbleiben, und ſodann über Tyrol nach Venedig gehen, wohin auch ſowohl der Kayſer als der Erzherzog Ferdinand kommen werden, um die Senſa daſelbſt zu ſehen. Der Kayſer wird von da nach Mayland und alsdenn ins Lager bey Peſt gehen, wohin auch die Kayſerin Königin kommen wird; hierauf geht Er nach Siebenbürgen, von da nach Polen, von Pohlen ins Lager nach Mähren, von Mähren nach Böhmen, und endlich von Böhmen ins Lager bey Laxenburg.

Von den Türkiſchen Gränzen hat man Nachricht, daß eine Parthey Türken mit den hieſigen Truppen handgemein worden, wobey ein Hauptmann und verſchiedene Gemeinen geblieben ſind; und von Rom hat man, daß die Inquiſition wegen der Vergiftung des letzten Pabſtes würklich ihren Anfang nehmen ſoll, und die Unterſuchung der Jeſuiten Sachen ſo ſtrenge fortdauren werde als unter Clemens XIV.

Der hieſige ſogenannte Augarten, der dem Hofe gehört, wird am 2ten Oſtertag zum Gebrauch des Publikums eröfnet werden. Es wird ſehr viel darin gebauet und zugerichtet, und der Kayſer iſt faſt alle Tage da. Noch iſt Niemanden erlaubt hinein zu kommen.

Durch eine Kayſerl. Königl. Verordnung iſt alles Spielen um Geld in den Wirthshäuſern verboten, und nur erlaubt um die Zeche zu ſpielen.

Der Franzöſiſche Botſchafter hat neulich groſſe Miniſter Tafel gegeben. Jedermann iſt darin übereingekommen, daß er weit mehr Magnificence und Geſchmack gezeiget, als ſein Vorfahr der Prinz von Rohan. Während der Faſten wird er zweymal die Woche Concert geben.

Dem jungen Graf Kaunitz, der als Geſandter nach Stockholm gehet, ſind geſtern ſeine ganze Chatull, 2 koſtbare Ringe von Brillanten und 6 ſilberne Teller geſtohlen worden. Der Dieb iſt noch nicht entdeckt.

Ein hieſiger Exjeſuit hat folgende Verſe bey Gelegenheit der Pabſtswahl gemacht:

Si ſic, Clementis Fuerit Clementia quarta,
Tanta PII pietas? Væ tibi Religio!
Sextus Tarquinius, Sextus Nero, Sextus & Iſte,
A Sexto & Sextis diruta Roma fuit.

Worauf folgende Antwort gemacht worden iſt:

Servabit vero Romam PIUS ordine SEXTUS,
Nam Nil perditur, SEXTUS ubi PIUS eſt.

Preßburg, den 23 März.

Den 21ſten machten der Venetianiſche Botſchafter, der Neapolitaniſche, Sardiniſche, Genueſiſche, Luccheſiſche, und Modeneſiſche, ſammt den jungen Herren Grafen Schlick und Kinsky von Wien hier einen Beſuch, und kehrten den 23ſten nach Wien zurück.

Von Conſtantinopel iſt die Nachricht eingelaufen, daß die, zwiſchen dem Chrim Chan und dem Statt halter von Bagdad entſtandene Mißhelligkeiten die Aufmerkſamkeit der Pforte erwecken.

Der einſtweilige Großvezier, Bruder des dermaligen Mufti, iſt zum Statthalter von Bosnien; der Baſſa von Bosnien zum Beglerbeg von Rumelien; und der Beglerbeg von Rumelien zum Gouverneur von Negropont ernannt worden.

Außer dem neulich verſtorbenen und vorhin erwähnten Mufti ſind noch 2 von gleicher Würde geſtorben, welches vielen Argwohn bey dem Volke erweckt hat, obwohl bloß die außerordentliche Strenge des Winters, wodurch viele Menſchen zu Conſtantinopel hingeraft worden, auch an dem Tode dieſer 3 Mufti Urſache geweſen ſeyn ſoll.

Haag, den 1 April.

Die General-Staaten haben den Herrn Thierry [illegible] zu Ihrem abgängigen Conſul zu Livorno ernannt.

Leipzig, den 27 März.

Sichern Nachrichten zufolge iſt der Böſewicht, der ſich Brockmann nennt, und neuerlich die Mordthat an einem Armenianer zu Königsberg in Preuſſen ausgeübet hat, zu Halle ertappet, und auf [illegible] in ſichere Verwahrung gebracht worden. Man hat noch 1750 Stück Dukaten bey ihm gefunden.

Berlin, den 4 April.

Der Marggraf von Schwedt hat ſich nach Schwedt begeben.

Die Polniſche Fürſtin Sapieha iſt nach Weſtpreuſſen, und der wirkliche Geheime Staats-Kriegs- und dirigirende Miniſter bey dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio, Hr. von Görne, nach Potsdam abgegangen.

Hannover, den 4 April.

Der König hat den Kammerjunker und Landrath von Staffhorſt, und den Kammerjunker von dem Buſſche, genannt von Münch, zu Kammerherren zu ernennen geruhet.

(Folgendes iſt uns eingeſchickt.)

Romanze. (*)

Chlorinde, eine wackre Dame
In unſrer Stadt,
Die lauter ſchöne blanke Münze
Im Beutel hat;

Bezahlt mit lauter blankem Gelde
Im Kartenſpiel.
Verbeſſert lachend nachzuahmen,
Selbſt Männer viel.

Doch einem der galanten Männer
Bekams nicht gut.
Hört nur, was, ſolchem Mann zum Schrecken,
Die Boßheit thut:

Da ſitzt er bloß bey ſeinem Gelde
Und reibt und reibt;
So, daß von allen zehen Fingern
Kein reiner bleibt.

Inzwiſchen tritt ſein Weib, Lucinde,
Ins Zimmer ein.
Was! zürnt ſie, putzt du für Schlemmenden
Das Geld ſo rein!

Der Mann ſpringt auf und ſtreichelt bittend
Sein Weib [illegible] ——
Zehn ſchwarze Finger auf den Backen
Zu ſchauen ſind.

Vor Boßheit laut ſchwört ſie dem Manne:
Ich will dich ſtrafen!
Wirft ſich, vom Zorn ſich zu erholen,
In Lehnſtuhl hin.

Schlägt Augen auf; was zeiget ihr
Im Spiegel ſelbſt
Auf ihren aufgeſchwollnen Backen,
Der Finger zehn!

Springt auf und biethet ihrem Manne
Noch einmal Trutz.
Ho! ruft ſie, blankes Geld dem Weibe,
Und mir den Schmutz!

Das will ich ewig dir gedenken,
Du ſollſt es ſehn!
Mag's nun, mort unter und Kopf über
Im Hauſe gehn.

Der Haushalt mög' es, geht mich ſicher
Nichts weiter an.

(*) Eine gewiſſe angeſehene Dame in einer anſehnlichen Franzöſiſchen Stadt hat die hier berührte Mode dazu veranlaſſet.

Iſt Brod, lauf Waſſer, ja, verſchmachte,
Du [illegible] Mann!

„Poß, poß!„ es klopft wer, ſtille, ſtille!
Spricht er, herein!
Und ſieht, ein Brief an Frau Lucinden.
Was mag das ſeyn?

Sie lieſt den Brief, der alſo lautet:
„Madam hierin
„Liegt mein Verluſt von vierzehn Livren,
„Ihr Spielgewinn.

„Warum ich nicht ſchon geſtern Abend
„Ihn Ihnen gab,
„Davon iſt doch der Grund, ich zahlte
„Das Geld erſt ab.

„Doch iſt, Madam, ſeit wenig Tagen
„Allhier, bon ton,
„Noch mehr, man trägt durch Geldſpielen
„Verdienſt davon.

„Dieß hätt' ich geſtern ſchier vergeſſen;
„Doch Sie verzeyhn!
„Ich will von nun an bis auf immer,
„Galanter ſeyn.„

Da ſteht Madam mit ihrem Briefe,
Und ſchämet ſich.
Mein Schatz, ſpricht ſie, nun ſeh ich klärlich,
Ich irrte mich.

Bezahlt man nicht allein, Chlorinden,
Solch krankes Geld;
So zahl' ferner an die Damen
Was dir gefällt.

Genug, verſöhnt der Mann vergebend,
Dich reut der Scherz.
Wie aber, that ſein Weib Lucinde?
Es pochet mir.

Nur begnügt; bon ton — Chlorind' — und ſeufzet
Bis dieſe Stund.
Der Teufel hol, o, merkts, [illegible]!
Die Baſen bunt.

Mancherley Urſachen machen es nothwendig wegen der getroffenen Verlags-Aenderung des Leipziger Almanachs der deutſchen Muſen, hier dem Publikum zu benachrichtigen, daß er unverändert fortgeſetzt werde und ihn künftig die **Weygandſche Buchhandlung** daſelbſt verlegen wird. Der Herausgeber erſucht daher diejenigen, welche mit ihm nicht ſelbſt correſpondiren, alles was dieſen Almanach betrifft, an **beſagte Buchhandlung** zu addreſſiren und ihre übrigen Beyträge künftig früher, **ſpäteſtens zu Johannis** einzuſchicken, weil von nun an der Almanach ſchon zu Michaelis fertig ſeyn ſoll.

Die 81ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Inſpiction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

31. 23. 1. 45. 41.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompteſten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 82ſte Ziehung geſchiehet den 20ſten April, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 34ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 12. April, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Dienſtags, den 11 April feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs daſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 7ten April 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 56

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 8ten April.

Aus Rußland, den 20 März.

Der Fürſt Repnin wird ſeine Gemahlin und Familie mit nach Conſtantinopel nehmen, und Herr Markow, bisher Legationsſecretair im Haag, geht in eben dieſer Qualität mit ihm. Man meint daß der Rußiſche Reſident in Stockholm, Hr. Stachiew, als Geſandter nach Conſtantinopel gehen werde, nach der Zurückkunft des Fürſten Repnin.

Warſchau, den 29 März.

Montag iſt der Reichstag wieder angefangen, und durch den Adſiſten Poninsky, Conföderations- und Reichstags Marſchall, eröfnet worden, der den Ständen geſagt hat, daß endlich alles zu Stande gebracht ſey, und um Erlaubniß gebeten hat, öffentlich verleſen zu laſſen, was in der Delegation gemacht worden, auch erſucht, den Reichstags Secretair bey der Ableſung nicht zu unterbrechen und das Leſen aufzuhalten. Hierauf iſt der Reichstags Secretair Drewnowsky den 16ten Tag bis auf das Conſeil permanent gekommen, und hat Dienſtags, nachdem der König ſich im Senatoren Saal eingefunden, die Einrichtung des Conſeil permanent geleſen. Man hoffet zwar auf Oſtern mit dem Reichstag fertig zu werden, allein, wo man nicht hurtiger lieſet, als bisher geſchehen, ſo iſt es unmöglich. Drey Landboten, als der Prinz [illegible], der Herr Jerzmanowsky, und der Hr. Dunin ſprechen alle Tage wider die Verleihungen, und wollen erſt verſichert ſeyn, daß die Conföderation aufgehoben werde, wenn dieſer Reichstag geſchloſſen werden ſoll.

Man ſiehet eine große gedruckte Liſte von den Herren, welchen ſchon im voraus Staroſteyen und andere Chargen bey der Delegation verſprochen worden ſind. Der Kron Unterſchatzherr, Graf Rzewusky, ſtehet auch mit auf dieſer Liſte, er hat aber ſolchem öffentlich in hieſiger Zeitung widerſprechen laſſen.

Herr Peter Dufour, geſchworner Buchdrucker und Buchführer der Pariſer Akademie, hat vom Könige ein Privilegium erhalten, eine Druckerey in der alten Stadt Warſchau auf dem Markte, in des Herren [illegible] Hauſe, anzulegen.

Der Woywode von [illegible], Graf Opalinsky, iſt geſtorben.

Es ſind nunmehro die Handlungs Tractaten mit allen dreyen Mächten unterzeichnet. Der Handel zwiſchen den Rußiſchen und Polniſchen Unterthanen iſt ganz frey, und wird auf beyden Seiten nichts entrichtet. Zwiſchen Oeſterreich und Pohlen, ſind beyderſeitig 4 Procent feſtgeſetzt. Auf Preußiſcher Seite ſoll für alle aus Pohlen nach Danzig, oder von Danzig nach Pohlen gehende Waaren, 12 Procent erhalten, und 4 Procent für die nach Elbing gehenden beſtätiget werden; dagegen aber ſoll von den Preußiſchen Waaren kein Zoll gefordert werden. Gegen dieſen Tractat hat ſich der Kron Großfeldherr, weil er ihn für gar zu einſeitig abgefaßt gehalten, gänzlich geſetzt, ihn auch nicht unterſchrieben.

Der Kron Hofmarſchall wird ſeine Charge unter der Bedingung niederlegen, daß ſie dem Herrn Bielinsky, Staroſten Garwolinsky, wieder zu Theil werde.

Man will wiſſen, daß der Bruder des Königs, der itzige Biſchof von Plock, zum Coadjutor von Cracau ernannt worden ſey.

Madrid, den 14 März.

Den 3ten abends hat eine Mohriſche Chaloupe ſich einer Spaniſchen Tartane auf der Rhede von Melilla bemächtiget. Die Belagerten haben aber gleich 3 Chaloupen ausgeſchickt, die den Mohren die Tartane wieder abgenommen und ſie in die Flucht gejagt haben.

Penon iſt ein Fort auf einem ſteilen Felſen, das von allen Nothwendigkeiten entblößt iſt, und die Mohren ſetzen demſelben mit Bomben ſehr ſcharf zu.

Man erzählt hier noch immer neue Nachrichten von dem gewaltigen Sturm der den 18. 19. 20 und 21. an der Afrikaniſchen Küſte gewüthet hat. Fünf Fregatten und 6 Spaniſche Chebequen, die er von Melilla ꝛc. an die Spaniſchen Küſten gezwungen hat, ſind den 7ten dieſes wieder von Malaga nach ihren Plätzen an der Afrikaniſchen Küſte abgegangen.

Zwiſchen Alicante und Gibraltar kreuzen 7 Holländiſche Kriegsſchiffe zur Bedeckung der Handlung dieſer Republik.

Rom, den 19 März.

Der Pabſt hat 2 neue Congregationen angeordnet, eine aus den Cardinälen, Carl Rezzonico, Torreggiani, Fantuzzi, und aus dem Hrn. Schatzmeiſter, die Handſchriften zu unterſuchen, welche der ſel. Pabſt auf der Schatzkammer zu Ferrara aufgeſtellt hat; die zwote aus den Cardinälen Rezzonico, Torreggiani, und Caſtelli, in Sachen der von dem Herrn Biſchi, wegen der unter der vorigen Regierung geführten Proviant-weſen, abzulegenden Rechnung.

Da der König von Sardinien nicht genehmiget hat, daß der Cardinal Lanze in Rom bleibe, ſo geht dieſer Cardinal nach Turin zurück, und das Protectorat des heiligen Collegiums wird dem Cardinal Zelada, oder dem Cardinal Fantuzzi, übertragen werden.

Es iſt bekannt daß unter den Papieren Clemens XIV. ein Paquet gefunden worden: "Nur für meinen Nachfolger." Der itzige Pabſt ließt es immer ganz allein, und meiſtens zu Nacht. Man hat bemerkt, daß der heilige Vater den Arzt des verſtorbenen Pabſtes, und ſeinen Vertrauten, den Bruder Franciſcus, verſchiedene male hat zu ſich fordern laſſen, und man glaubt, daß dieſes durch den Inhalt des gedachten Packets veranlaſſet worden ſey, welches überhaupt eine allgemeine Neugierde erregt hat.

Die bekannte Prophetin von Valentano wird nach Rom kommen, weil der Pabſt ſie Selbſt ſprechen will.

Bey dem Regierungs Syſtem will man wahrnehmen, daß der Cardinal Pallavicini mehr dem Namen und Torreggiani der That nach, Staats Secretarius ſey; welches die Vermuthung beſtärket, daß Pallavicini nur beybehalten worden ſey, um es mit den Bourboniſchen Höfen nicht zu verderben. Torreggiani ſoll ein tiefſinniger und gelehrter Herr, aber in ſeinen Ausfertigungen ein wenig hochtrabend und unverſtändlich ſeyn; das kann wohl aber mit Fleiß geſchehen.

Allen Wirthsleuten iſt bey Strafe von 500 Scudi verboten worden, liederliche Weibsperſonen zu beherbergen.

Venedig, den 24 März.

Der Durchlauchtige große Rath hat das von den 5 Correctoren vorgeſchlagene Geſetz genehmiget, in Zeit von 20 Jahren, 40 Familien des Venetianiſchen veſten Gebietes, in unſern Adel aufzunehmen. Jedoch müſſen alle dieſe Familien beweiſen, daß ſie, von Seiten des Vaters, 4. und von Seiten der Mutter 3 edle Ahnen haben, und ſie müſſen 10000 Ducaten jährliche Einkünfte haben, welche beſtändig, als ein Fideicommiß, bey der Familie bleiben.

Man ſagt, daß die Republik eine Handlung mit Rußland durch das ſchwarze Meer einzurichten ſuche.

Der Herr Gradenigo wird künftigen Monat nach Conſtantinopel abgehen, den dortigen Bailo der Republik, Herrn Renier, abzulöſen.

Genua, den 16 März.

Am Mittewochen iſt der Herzog von Lavenberg nach Corſika abgereiſet, und der Prinz von Rohan, Commenthur des Malteſer Ordens, und Befehlshaber der Malteſer Galeeren, iſt aus Frankreich hier angekommen, und wird über Livorno nach Maltha gehen.

Auf die Nachricht, daß ſich in unſern Gewäſſern einige Barbariſche Corſaren haben ſehen laſſen, ſind eine Barke, und die hieſigen Feluken gegen ſie ausgeſchickt worden.

Paris, den 31 März.

Es ſind 2 Königl. Verordnungen ergangen; durch die eine wird die Errichtung von 100 Füſilier Compagnien unter dem Nahmen "Königl. Infanterie und Marine Corps" befehlen, und durch die andre die Wiederherſtellung der Bombardier Compagnie in den Häven Breſt, Toulon und Rochefort.

Das Parlement hat den 16ten dieſes offene Briefe regiſtriret, wodurch die Reichsſtadt Reutlingen vom Droit d'Aubaine eximirt und ihr der freye Handlung bewilliget wird.

London, den 31 März.

Am Montag kamen Privatbriefe von Salem, und darauf fielen die Stocks 1 p. C. Man weiß mit vorhergegangenen Depeſchen, daß der Provincial-Congreß zu Cambridge beſchloſſen hat ſich zum Kriege anzuſchicken, und zur Aufmunterung der Americaniſchen Gewehrfabriquen alle Bayonets und anderes Gewehr zu kaufen was in einer gewiſſen Zeit geliefert werden wird.

Der neulich verſtorbene Graf von Beiſſel hat dem König ſein Medaillen Cabinet vermacht, 5000 Pf. Sterl. an Weber. Er war unſäglich reich und hat ſeinem Bruder allein ein Guth von 20000 Pf. St. jährlich vermacht, außer viele anſehnlichen Legaten.

Montag Nacht brach Feuer auf der Reeperbahn in Ratcliffſtreet aus, daß in 5 Stunden 37 Häuſer in Aſche legte. Eben die Häuſer ſind vor 11 Jahren auch abgebrannt.

Nach Briefen aus Edimburg bleiben die beyden Diviſions vom 35ſten Regiment, die von Glasgow nach Irland marſchiren ſollten, bis auf weitere Ordre in Irvine.

Die Einwohner von Maryland ſind auch alle in Bewegung, formiren Compagnien und üben ſich in den Waffen.

Man hat Briefe von Martinique, daß daſelbſt ein ſtarkes Erdbeben geweſen ſey, daß die Veſtungswerke der Inſel und ſonſt noch vieles zu Grunde gerichtet hat.

Geſtern begab ſich der König ins Oberhaus und gab Seine Königl. Aſſent zur Bill wegen Einſchränkung der Handlung und Fiſcherey von Neuengland für eine beſtimmte Zeit rc.

Stockholm, den 28 März.

Der König hat Herrn Weſte, an die Stelle des neulich hier verſtorbenen [illegible], zum Conſul zu Algiers ernannt.

Der nach dem Haag als Königl. Geſandter beſtimmte Baron von [illegible] wird in einigen Tagen ſeine Reiſe antreten.

Der Königl. Ambaſſadeur am Kayſerl. Königl. Hofe, Graf Bark, wird im Sommer auf einige Zeit herkommen.

Wien, den 29 März.

Bis der ſchon eine Zeitlang verſpürten Schwierigkeit der Böhmiſchen Bauern, iſt es endlich ſo weit gekommen, daß ſelbige keine Einſchränkungen mehr angenommen, ſondern ſich nach Tauſenden, und zwar hauptſächlich in dem Königgrätzer Kreiſe verſammlet und angefangen haben, an den Wirthſchaftsbeamten, ja einigen Herrſchaften ſelbſt, ihre thätige ſtrafbare Thätigkeiten auszuüben. Auf die davon hier angelangte Nachricht iſt ſogleich die höchſte Verordnung nach dem Königreiche Böhmen erlaſſen worden, daß das Militaire ohne Verzug ausrücken, und erſtlich die Aufrührer in der Güte, und, wenn ſolche nichts helfen will, mit aller Schärfe auseinander treiben ſoll. Der Vorwand ihrer Beſchwerden ſoll die angebliche Bedrückungen der herrſchaftlichen Wirthſchaftsbeamten zum Grunde haben, und wird deswegen eine eigene Unterſuchungscommiſſion hierüber angeordnet werden.

Von der Böhmiſchen Gränze, den 31 März.

Der Aufſtand unter den Bauern in Böhmen, die keine Frohndienſte mehr thun wollen, hat ſich ſehr ausgebreitet. Ihre Zahl ſoll ſich würklich zwiſchen 30 und 40000 Mann belaufen, die Theils mit Waffen, Theils mit Senſen, Dreſchflegeln und dergleichen verſehen ſind. Da man ſich von einem ſolchen Haufen roher Leute keine Ordnung gedenken kann, ſo iſt auch von denſelben bereit vieler Unfug begangen worden. Sie ſind ſo frech geweſen, die Auslieferung des nach Königingrätz geflüchteten Kreishauptmanns von dem Commendanten dieſer Veſtung zu verlangen, ja haben ſo gar verſucht, in den Platz einzudringen, allein der Commendant hat ſie abgewieſen.

Aus Steyermarck, den 25 März.

Nach Mariazell, wo ein unvergleichlicher Kirchenſchatz befindlich iſt, kam unlängſt eine große Menge Cavaliers und Damen, welche den Schatz beſahen, und dafür ein ziemliches Douceur an das Kloſter gaben. Eigentlich hatten ſie aber für dieſe Koſtbarkeiten noch mehr Neigung, als die bloße Begierde, ſie zu beſehen. Von der Menge ließen ſich ein paar in der Schatzkammer verſchließen. Dadurch packten ſie in der Nacht viel Koſtbarkeit und Juwelen zuſammen, als die mitgebrachten Säcke nur halten wollten, und durch die gewaltige Hülfe der andern wurden ſie aus ihrem freywilligen Gefängniſſe wieder befreyet. Den andern Tag ward aber der Streich entdecket, und die Thäter wurden auch entdeckt. Gegen 30 der verkleideten Cavaliers und Damen ſind nun eingezogen, und ſie haben auch ſchon alles geſtanden. Einige und 20 von der vornehmen Geſellſchaft ſind entkommen.

Dreßden, den 27 März.

Die Militairſchule zu Annaburg kommt immer mehr in Aufnahme. Es ſollen ihr nicht allein Soldatenkinder ſondern auch Kinder armer Leute darin aufgenommen und zu Soldaten gebildet werden. Dieſe Schule beſtehet ſeit etwa 40 Jahren und iſt ſo vortreflich und zugleich ſo ökonomiſch eingerichtet, daß die Kayſerin von Rußland ſich den Plan dieſer Anſtalt ausgebeten hat.

Frankfurth, den 25 März.

Es heißt, daß der Kayſerl. Königl. Hof ſich in die zwiſchen den Höfen von Berlin und Maynz entſtandenen Irrungen gar nicht miſchen wolle.

Aus Weſtphalen, den 31 März.

Zu Münſter ſind die Kirchhöfe aus der Stadt geſchafft, der Wall eben gemacht, das Steinpflaſter verbeſſert, und das neue Fürſtl. Schloß auf der ehemaligen Citadelle nun faſt vollendet worden.

Gelehrte Sachen.

Rede des Logan, eines Chefs der Schawaneſen an Lord Dunmore.

Ich berufe mich auf alle weiße Männer, ob jemals einer hungrig in Logans Hütte gekommen ſey und er ihm nicht zu eſſen gegeben, ob jemals einer kalt und nackt gekommen und er ihn nicht gekleidet habe. Während des letzten langen blutigen Krieges blieb Logan müßig in ſeinem Zelt und ſprach für den Frieden. Ja, er liebte die Weißen ſo ſehr, daß ſeine eigene Landsleute wenn ſie vorbey giengen mit den Fingern auf ihn wieſen und ſagten: "Logan iſt der Freund der weißen Männer". Ich war auch entſchloſſen mit euch zu leben, hätte ich nicht einen Mann Ungerechtigkeiten ausüben ſehn. Der Obriſt Creſap hat voriges Frühjahr, mit kaltem Blut und ohne daß er gereizt worden wäre, alle Anverwandte des Logans umgebracht; auch mein Weib u. meine Kinder hat er nicht verſchont. Von Meinem Blut läuft nun kein Tropfen mehr in irgend einem menſchlichen Geſchöpf. Dies foderte Rache von mir; ich habe Rache geſucht. Ich habe viele getödtet, und mein Herz mit Blut geſättigt. Was mein Land betrift, ſo freue ich mich des Friedens. Herberge den Gedanken nicht, daß meine Freude aus Furcht herkomme; Logan hat noch nie gefühlt was Furcht iſt; ich will meinen Rücken nicht wenden um mein Leben zu erhalten. Wer iſt da, der um Logan trauern könnte? nicht einer!

Mancherley Urſachen machen es nothwendig wegen der getroffenen Verlags Aenderung des Leipziger Almanachs der deutſchen Muſen, hiedurch dem Publikum zu benachrichtigen, daß er unverändert fortgeſetzt werde und ihn künftig die Weygandſche Buchhandlung daſelbſt verlegen wird. Der Herausgeber erſucht daher diejenigen, welche mit ihm nicht ſelbſt correſpondiren, alles was dieſen Almanach betrift, an beſagte Buchhandlung zu addreßiren und ihre gütigen Beyträge künftig früher, ſpäteſtens zu Johannis einzuſchicken, weil von nun an der Almanach ſchon zu Michaelis fertig ſeyn ſoll.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 7ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ br.	fr. p. D. d v 32ß	} k. Sicht.	
dito	——	33⅝	——	}
Paris	26½ geld	ß Bco p Cr	} 2 Uſance	
Bourdeaux	26⅝	ß Bco p Cr	} 2 Mon.	
London	33 ß 9½	p. L. Sterl.	} dat.	
Liſbon	43⅞ br.	——		

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4⅞ br.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅛		
Coppenhagen Cour.	25 geld		} 2 M. dato
dito	24¾ geld		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1⅝ beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr	21⅞		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	30⅝		
Neue ⅔ St. für voll	28⅜		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4½ à 5 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8¼ ß
Neue ⅔ Stück —	37 ß 9½ d

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	10 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	12 ß
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben,

No 57

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1774.

Dienſtags, den 11ten April.

Trieſt, den 20 März.

In Anſehung der [illegible] Nachrichten von der Seuche in Frankreich, hat unſer öffentliche Geſundheitsmagiſtrat, obgleich ſchon bey dem allererſten Winke davon alle von daher kommenden Schiffe zu einer Proviſionsverhaltung angewendet worden, dennoch unterm 15. d. auch noch die weitern Vorſichten gegen die aus Frankreich, Corſika und Holland kommenden Schiffe, die rohe Häute am Borde haben, imgleichen denen darauf befindlichen Perſonen, und Waaren vorgeſetzt.

Rom, den 22 März.

Der Pabſt erkundigt ſich noch alles was in den Jeſuiter-Angelegenheiten aufklären kann. Aus dieſem Grunde hat er ſich in das Urſuliner Kloſter begeben, und ſich mit der Superiorin, eine Freundin des Abbé Ricci, die [illegible] den gedachten ehemaligen Orden angehende Briefſchaften beſitzen ſoll, lange unterredet. Auch die verwittwete Herzogin Lante, welche auf Befehl Cl. XIV. in ein Kloſter gebracht worden iſt, weil ſie Jeſuiten durchgeholfen, und ihre Effecten verſteckt hatte, hat Er mit ſeinem Beſuch beehrt.

Der Cardinal [illegible] iſt geſtorben. Er war gebohren den 17ten Februar 1713, und ward von Benedict dem Vierzehnten, den 22ſten April 1754, zum Purpur erhoben.

Man bemerkt, daß der Pabſt die Cardinäle der Crone, nun mehr als vorher, zu Rathe ziehet; man kann aber noch nicht wiſſen, ob es aus Politique oder Neigung geſchehe.

Der Pater Buontempo, Secretair und Beichtvater des letzten Pabſtes, hat bey dem heiligen Vater über 3 Stunden Audienz gehabt.

Dem Hrn. Biſchi iſt eine [illegible] Friſt verſtattet worden, um die 14000 Scudi zu bezahlen, welche er bereits im Rückſtand iſt. Es wäre ſchlimm für ihn wenn er, wie man behauptet, wirklich 114000 Scudi im Debet bleiben ſollte.

Die Ober-Aufſicht über die Jeſuiter-Angelegenheiten iſt dem Cardinal Johann Baptiſt Rezzonico anvertrauet worden, und die Marquiſin Mahoni hat die Poſten wieder auf 9 Jahre erhalten.

Man weiß, daß der König von Spanien mit der Pabſtwahl und dem Betragen Seines Miniſters vollkommen zufrieden iſt. Erwähnter Miniſter unterredet ſich ſeit einiger Zeit ſehr oft mit dem heil. Vater.

Paris, den 3 April.

Unſre Gazette von heute hat neue Nachrichten von

Malta, Peron und aus Spanien. Sie enthalten aber alle nicht eben viel merkwürdiges. Peron vertheidiget ſich noch tapfer, und vielleicht werden die Mohren auch hier unverrichteter Sache wieder abziehen müſſen. Die Spanier ſchicken immer noch aus allen Häfenen der Mittelländiſchen See Kriegsbedürfniſſe und Verſtärkung nach Afrika ab. ꝛc.

Stockholm, den 21 März.

Der König hat dem Landrichter [illegible], zum Landrichter über das Stockholmer Lehen; und den Secretaire, Baron [illegible] von [illegible], Graf Salomon [illegible], zu Protocollſecretairs bey der auswärtigen Expedition zu ernennen geruhet.

Am Montag hat der Bergrath und Ritter Sandels in der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften, in Gegenwart des Königs, dem verſtorbenen Hofmarſchall und Ritter, John Jennings, als ehemaligem Mitgliede dieſer gelehrten Geſellſchaft, eine Gedächtnißrede gehalten.

Aus Siebenbürgen, den 14 März.

In dem bisher unter Türkiſcher Botmäßigkeit gehörig geweſenen Land Diſtricte Bukowina wegen ihr Vaterland Oeſterreichiſcher Völker. Ihre Poſten erſtrecken ſich vom Dnieſter bis gegen Aſow, Czernowitz, Suczawa und Wiſnitz. Das Landvolk in dieſem Theile der Moldau, inſonderheit die Griechiſche Geiſtlichkeit, kann die gute und ſcharfe Mannszucht dieſer Truppen nicht genug rühmen.

Von der Donau, den 3 April.

Ueber die Bewegungen der vorgeblichen Huſiten in Böhmen, kann man nun folgende Erläuterung geben: Als der Kayſer vor einigen Jahren in Böhmen war und das ſchöne Land ſahe und die Sclaverey der Bauren ſo verſprach Er ihnen, daß er dafür ſorgen wollte ſie in Freyheit zu ſezen. Da nun vor einiger Zeit die Kayſerin Königin die bekannte Verordnung machte, daß die Bauren in Böhmen nicht unbedingt ſondern nur gewiſſe Tage frohnen ſollten; die Gutsherren aber oder ihre Unterthanen noch wie vor zu unbedingten Frohnen anhalten wollten, ſo geriethen dieſe auf den Argwohn, ob nicht etwan ſchon der Befehl zu ihrer gänzlichen Freymachung ergangen und ihnen von den Gutsherren verborgen würde. Sie machten alſo den Anfang ihres Aufſtandes ſchon zu Anfang dieſes Jahres damit daß ſie die Herrſchaften todt zu ſchlagen drohten, die für die Herrſchaft zu arbeiten würden. Man hat aber 20000 Bauren beyſammen, die auf den Herrſchaftlichen, Kloſter-Gütern, und beſonders Geiſtlichen Gütern ſehr übel gehauſet und den Herrſchaften [illegible] gedrohet haben, wofern ſie nicht ihre Freymachung unterſchrieben. Es iſt der Graf [illegible], Hof Cammer-Präſident, nach Böhmen geſchickt worden, mit den Bauren Unterſuchung und Unterhandlung zu halten, auch ſind einige Truppen gegen ſie commandirt. Doch ſcheint der Hof nicht mit Strenge gegen die Bauren verfahren zu wollen. Da ſchon viele von ihnen nach Preußiſch Schleſien übergegangen, ſo hat der K. K. Hof ſolche von dem König von Preuſſen reclamiret, da vor einigen Jahren gleichfalls einige hundert Preußiſche Bauren, die nach Böhmen ſich retten, wieder ausgeliefert worden ſind. Der König ſoll auch verſprochen haben, daß, wenn Trupps Bauren kämen, ſie wieder zurück geſchickt werden ſollen, und das mag die Urſache daß ſeit einiger Zeit verſchiedene Couriers zwiſchen Wien und Berlin hin und hergegangen ſind.

Wien, den 1 April.

Der Graf Kohary bisheriger Director des Spectacles, der, wie ſchon gemeldet worden, nach Pohlen gehet, behält ſeine bisherige Gage, und wird nicht remplaciret, ſondern die Kayſerin läßt ſeine Stelle durch ihren Oberſthofmeiſter, Fürſten von Khevenhüller, verſehen.

Es wird nun bald bey der hieſigen Univerſität eine gelehrte Zeitung und ein Magazin geſchrieben werden.

Von den eingezogenen Jeſuiter Gütern iſt für die hieſige Univerſität ein Fond von 3 Millionen angelegt worden, wovon aber noch jährlich 90000 fl. für Penſionen für die Exjeſuiten angewendet werden.

Man glaubt, der Kayſer werde vielleicht nach Böhmen gehen.

Dreßden, den 31 März.

In [illegible], zwo Meilen von hier, hat ſich folgende traurige Geſchichte zugetragen. Ein von einem tollen Hundsbiſſe raſend gewordener Mann war zwar ſeit einiger Zeit eingeſchloſſen, fand aber doch bey ſtarken Anfällen der Raſerey einſt unglückliche Gelegenheit ſeinen leiblichen Vater in den Arm zu beiſſen. Dieſer fiel ſeit der Zeit in eine Art von Schwermuth, ſo, daß man ihn der Sicherheit wegen, ebenfalls anband. Am [illegible] d. M. war er ganz ruhig u. bat man möchte ihn los und in ſeinem Bette in der Bodenkammer ſchlafen laſſen. Das geſchah auf die Vorſtellung ſeiner Frau. Als nun alles im tiefen Schlafe lag, ſteht er auf, begiebt ſich in die Kammer ſeiner Frau, verſetzt ihr mit einem Beil über 12 Hiebe, und geht alsdann herunter zu dem eingeſchloſſenen Sohne, haut ihn ebenfalls, und nun in der Vermuthung, daß Frau und Sohn todt ſind, nimmt er einen Strick, u. erhänkt ſich über des Sohnes Bette. Die Frau erholt ſich wieder, macht Geſchrey daß der Nachbar kömmt, zur Rettung der Verwundeten Vorkehrungen zu treffen. Der todte Cörper des Vaters iſt an die Anatomie abgegeben worden.

Leipzig, den 3 April.

Der Prinz von Hollſtein Gottorp hat ſich 8 Tage hier aufgehalten, alles Merkwürdige in hieſiger Gegend in Augenſchein genommen, und iſt in Begleitung des Rußiſch-Kayſerl. Oberſten, Hrn. von [illegible], den 27. vorigen Monats, nach Frankfurt am Mayn weiter gegangen.

Berlin, den 8 April.

Der Fürſt Biſchoff von Ermeland, Kraſicki, hat ſich nach Potsdam begeben; und der würkliche Geheime-Staats-Kriegs- und dirigirende Miniſter bey dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio, Herr von Görne, iſt hier zurückgekommen.

Den 5. iſt hier der Königl. Geheime Finanz-Kriegs- und Domainenrath, Hr. Martin Ludwig Magnus Kahle, im 63. Jahre ſeines Alters geſtorben.

Hamburg, den 10 April.

Der Herr Reichsgraf, Carl Joseph von Raab, zu Rosenheim, Kayſerl. Königl. würklicher Geheimerrath, und ſeit 1746 beym Niederſächſiſchen Kreiſe bevollmächtigter hier reſidirender Miniſter, iſt die vorige Nacht am Schlagfluſſe geſtorben, in einem Alter von 75 Jahren.

Edwin und Angelina.

Eine Romanze. Aus dem Landprediger von Wakefield, überſetzt von dem jungen C—s. in J——er

1.

„Komm, lieber Eremit vom Thal!
„Lehr mich den öden Pfad
„Dorthin, wo wirthlich milder Strahl
„Den Abend erleuchtet hat!

2.

„Weiter und ſchwerer wall' ich hin
„Mit zitternd ſchwachem Tritt.
„Die weite Wüſte dehnet ſchier
„Sich unter jedem Schritt.

3.

„Sohn! rief der Klausner, traue nicht
„Der Nacht und ihrem Schein!
„Er hüpft, und lockt mit falſchem Licht
„Dich in das Grab hinein.

4.

„Des Mangels, Kind, ohn' Obdach war
„Mir ſtets ein lieber Gaſt.
„Arm iſt mir Küch' und Keller zwar
„Doch Gaben keine Laſt.

5.

„Kehr ein zur Nacht, und ſonder Scheu
„Theil nur mit, was nur mein:
„Ein nahrhaft Brod, und eine Streu,
„Und Ruhe obendrein!

6.

„Frey hüpfen hier die Lämmerchen;
„Ich ſchlachte ſie nicht ab,
„Dem, der mich lehrt Erbarmung ſehn,
„Lern ich Erbarmung ab!

7.

„Der gränzgeſchmückte Hügel hier
„Spricht mich unſchuldiger.
„Von ihm hohl ich die Kräuter mir
„Vom Quell das Waſſer her.

8.

„Drum, Pilgrim, komm: die Sorgen laß
„Sie ſind nur Albernheit.
„Der Menſch braucht wenig, und auch das
„Nur eine kurze Zeit."

9.

Sanft fällt der Himmelsthau aufs Beet
Ins Ohr ſanft, was er ſprach.
Der Pilgrim, ſittſam, bückt ſich tief,
Und folgt zur Klauſe nach.

10.

In ferner dunkler Wüſteney,
Verbirgt das Häuslein ſich:
Verirrten unentgeldlich frey,
Und Armen nachbarlich.

11.

Kein Schatz im niedern Strohdach war
Dem Wirthe Sorg' und Pein.
Die Klauſe öfnet, das liebe Paar
Geht unſchuldsvoll hinein.

12.

Itzt, da der müde Arbeitsmann
Sich ſehnt nach Abendraſt,
Schürt Feuerchen der Klausner an
Erquickt den düſtern Gaſt.

13.

Bringt ſeine Kräuter lächelnd aus
Und nöthigt fein dazu:
Erzählt vom heiligen Weiland,
Fort iſt die Zeit im Nu.

14.

Hinz ſpringet freudig ab und auf,
Von Sympathie getrieben,
Die [illegible] laufen huſch! huſch! auf
Die Grille zirpt am Heerd.

15.

Doch trübe bleibt der Wandersmann
Kein Zauber läßt den Schmerz.
Ja! gar ein helles Thränchen rann
So ſchwer drückt es ſein Herz

16.
Der Clausner späht' nach seinem Gram,
Voll warmer Sympathie:
„Wie, unglückseliger Jüngling! kam
„Dir die Melancholie?

17.
„Irrst du aus Schlössern fern verbannt,
„Voll Unmuth? Ist dein Schmerz,
„Daß sich für Dich kein Mädchen fand,
„Kein Freundschaft fühlend Herz?

18.
„Ach! Freuden, die das Glücke giebt,
„Sind Tand und Spiel! Und wer
„Nichtswerthe Dinge schätzt und liebt,
„Ist selbst Nichtswürdiger.

19.
„Ist Freundschaft mehr als leerer Klang,
„Der uns in Schlummer wiegt?
„Ein Schatten, treu dem Glück, dem Rang,
„Der vor der Noth verfliegt?

20.
„Und Liebe? — Mädchenspiel ist sie
„Und gar ein leerer Ton!
„Sie wärmt der Täubchen Nest, doch nie
„Sah sie ein Erdensohn.

21.
„Pfuy! Jüngling, fremde sey dir Gram
„Das Frauenvolk verhaßt"! —
Doch schnell verrieth ihm Röth und Scham
Den liebverlohrnen Gast.

22.
Stets sieht er neue Reize blühn,
Verbreitet wunder schön:
Die, wie Aurorens Purpur, glühn,
Und schnell, wie er, vergehn.

23.
Der Blick ist Scham, die Brust schwillt auf:
Dann glüht, dann starrt der Mann.
Im schönen Frauenring kommt er heraus,
Ein ——eitles Mädchen an.

(Der Beschluß folgt morgen.)

Den Liebhabern der Musik dienet zur Nachricht daß die Pränumeration auf Rolls Divertimenten und Reichardts 6 neuen Clavier Concerte zu 1 Ducaten Spec. und Reichardts Gesänge für das schöne Geschlecht zu 3 Mark nur noch bis zu Ende dieses Monaths offen stehen, und sie sich deswegen an J. C. Westphal & Comp. in Hamburg zu wenden haben.

Der 12te und letzte Theil der Leyserischen Meditationum ad ff. welcher ein 3faches Hauptregister enthält, tritt bevorstehende Leipziger Ostermesse ans Licht, und erhalten auch diejenigen, welchen der 10te und 11te Theil fehlet, dieses unentbehrliche Werk komplet. Der ganze nunmehro aus 12 Theilen bestehende Commentarius wird bis Johannis denen Liebhabern noch für 8 Rthlr. 12 Gr. Louis'dor und an diejenigen, welche 6 Exemplaria zusammen nehmen, die Hälfte des 6ten frey, nach diesem Termin aber nicht anders als für 10 Rthlr. überlassen. Werden die rückständigen Pränumerations Gelder zur Ostermesse bey der Ablieferung des ganzen Registers nicht gänzlich berichtiget, so wird jeder Theil, mit welchem solche alsdenn rückständig, mit 1 Rthlr. bezahlt. Uebrigens erbitte ich die noch fehlenden Nahmen und Charactere derer Herren Pränumeranten zu baldigst, und empfehle mich zu fernerer Wohlgewogenheit. Halle, den 3ten April, 1775.

Johann Jochem Beyer.
Der Verleger

Die 648te Ziehung der Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geschahe daselbst den 7ten April, und kamen die Nummern:

59. 90. 8. 63. 42.

aus dem Glücksrade zum Vorschein. Alle erfallene Gewinne sind sogleich, gegen Einsetz-Scheine, an den bestellten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Commißion zu dieser soliden Lotterie übernehmen will, beliebe sich nur im General-Comptoir zu melden, und sich aller Willfährigkeit zu versprechen. Hamburg den 10ten April, 1775.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgis. General & Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.
Gercke Becker
Commissaire Banquier & General-Collecteur.

In dieser Woche werden in unserm General-Comptoir zur Königin von Schweden am Speersort, folgende Lotterien angefertiget:

Heute die 7te Stralsunder, und heut Abend spät wie auch morgen früh, die 34ste Wandsbecker. Mittewochs gegen Abend die 56ste Casseler, und am Sonnabend, um halb 5 Uhr die 66ste Eutiner. Wir ersuchen ein geehrtes Publikum aufs höflichste uns mit Ihren geneigten Aufträgen zu beehren. Hamburg, den 11ten April, 1775.

Casseler und Eutiner General-Comptoire zur Königin von Schweden am Speersort.
bey Horn & Rippe.

No. 58

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 12ten April.

Conſtantinopel, den 4 März.

Krankheiten und die Theurung aller Sachen nimmt hier ſehr zu, und der Preis des Geldes fällt. Ein Türkiſcher Piaſter gilt faſt nicht mehr, als ein Rheiniſcher Gulden.

Carthagena, den 21 Februar.

Geſtern ſind 2 Schebecken und 5 Kauffartheyſchiffe mit Proviant von hier nach Oran abgegangen, und 1 Fregatte und 2 Schebecken werden noch ausgerüſtet.

Barcellona, den 28 Februar.

Alle Spaniſche Schiffe in unſerm Haven ſind für Rechnung des Königs in Bedung genommen worden, ſo auch alle fremde, wenn ſie wollten. Nach Melilla ſind 4 Canonen von 24 Pfund eingeſchiffet worden, für die Cavallerie 900 Zelte, und 6000 Schanzkörbe. Zu Majorca ſind 3 Algieriſche Galliotten gekommen, den Capitain Barcelo wegzukapern; er aber iſt glücklich zu Carthagena angekommen.

Mallaga, den 7 März.

Das Kriegsſchiff, der h. Januarius, von 74 Canonen und 500 Mann Equipage, iſt geſtern von Cadix mit 3 Transportſchiffen hier angekommen.

Madrid, den 15 März.

Unſer Monarch ſcheint entſchloſſen zu ſeyn, den Kayſer von Marokko in ſeinen Africaniſchen Beſitzungen heimzuſuchen. Zu dem Ende iſt Befehl gegeben, daß jedes Infanterieregiment 150 Mann in Bereitſchaft halten ſoll, auf das erſte Signal ſich einzuſchiffen, und daß alle See Officiers ſich unverzüglich nach ihren Regimentern begeben ſollen. Aus Barcellona ſind bereits 36 Schiffe, man weiß nicht wohin, mit Lebensmitteln, Kriegsmunition, ꝛc. ausgelaufen, und an andern wird noch ausgerüſtet. Zu Sevilla hat man eine ungeheure Menge Stroh angeſchafft, das nach Alicante transportirt werden ſoll. Bey Carthagena ſoll ein Malteſiſches Kriegs Geſchwader geſehen ſeyn, das, wie man ſagt, zu unſerm Succurs komme. Man iſt hier der Meynung, daß alle dieſe großen Kriegszurüſtungen entweder auf Tanger oder Algier gerichtet ſind.

Palermo, den 10 März.

Auf Anſuchen der Bürgerſchaft ſind die Baſtionen und Bollwerke dieſer Stadt, welche ſie Kraft eines alten Privilegii bisher inne gehabt hat, von den Königl. Truppen in Beſitz genommen, und die auf ſelbigen befindlichen metallenen Canonen, 100 an der Zahl, ſind nach der Veſtung Caſtello a Mare gebracht worden.

Venedig, den 26 März.

Man hat hier Nachricht, daß bey der Ratification des Friedens zu Konſtantinopel noch einige Artikel hinzugefüget worden ſind, welche der Pforte ſehr vortheilhaft ſeyn ſollen.

Turin, den 22 März.

Am vergangenen Donnerſtage machte der König die Vermählung des Herzogs von Chablais mit der Prinzeſſin Mariane bekannt, und des Sonntags wurden ſie von dem Erzbiſchof dieſer Stadt eingeſegnet.

Es heißt, daß die Königl. Braut des Prinzen von Piemont den 25. Auguſt zu Pont Beauvoiſin werde übergeben werden.

Aus Italien, den 27 März.

Die vornehme Rußiſche Dame, welche vor kurzer Zeit gebunden von Livorno nach Petersburg transportirt worden, war auf Einladung des Grafen von Orlow dahin gekommen. Sie ſollte an einem Tage mit dem Grafen auf einem Rußiſchen Schiffe ſpeiſen; kaum war ſie an Bord gekommen, ſo wurde ſie mit ihrer Suite geſchloſſen, und das Schiff gieng ſogleich unter Segel. Der Graf ſchickte hierauf den Major Chriſtianosky als Courier nach Petersburg, um dem Hofe hievon Nachricht zu überbringen. Alles dieſes, und noch mehrere Umſtände, berichten die Briefe aus Livorno von dieſer Sache, welche aber doch noch Beſtätigung erfordert. (Gazette de Cologne No. 28.)

Warſchau, den 1 April.

Der Rußiſche Miniſter hat zwar bey dem Beſchluß der Delegation verſichert, daß die Rußiſchen Truppen ganz gewiß aus dem Lande gehen würden; der General Romanius hat auch dem Kronkanzler ein Note übergeben, und gebeten, ſolche öffentlich bekannt machen zu laſſen, wie nämlich mit dem Monath May alten Styls keine Billets mehr wegen der Fourage und Proviant für die Rußiſche Armee gegeben werden ſollten, ſondern daß ſolche Truppen ihre eigene Lieferanten haben, und alles baar bezahlen würden, man hat auch davon die Einwohner in den öffentlichen Zeitungen benachrichtiget: mit allem dem aber hat der König und das Miniſterium dem Rußiſchen Miniſter eine Note übergeben, und gebeten, den Abmarſch der Rußiſchen Truppen aus dem Lande zu befördern. Die Antwort darauf iſt geweſen, welche auch geſtern der Land Marſchall Poninsky auf dem Reichstage bekannt gemacht, daß diejenigen Truppen, ſo unter dem Commando des Feldmarſchalls Grafen von Romanzow ſtehen, Pohlen eheſtens verlaſſen, die andern aber unter dem Commando des General Romanius noch ſo lange bleiben würden, bis er deswegen von ſeiner Kayſerin nähere Verhaltungsbefehle erhalten haben würde. Viele Delegirte ſollen nach geendigtem Reichstage nicht nach Hauſe wollen, weil ſie ſich fürchten, übel aufgenommen zu werden.

Man hat zwar Nachricht gehabt, daß die Rußiſchen Truppen die Veſtung Chozim den Türken mit großen Feyerlichkeiten übergeben, doch hat man bis itzt noch keine Beſtätigung davon erhalten.

Der Wiener Hof hat dem Bruder des Königs, Fürſten Poniatowsky, geweſenen Kammerherren, eine Penſion von 6000 Ducaten bewilligt. Gedachter Hof hat für die Entſchädigung der an der Staroſtey Zips incorporirt gewordenen Artikel 12000 Ducaten und für das dem Könige gehörige Salz, welches die Oeſterreicher zu Wieliczka, Bochnia und Zambor gefunden haben, 60000 Ducaten zugeſtanden.

Stockholm, den 31 März.

In dem zwiſchen unſerm und dem Marocaniſchen Hofe vor einigen Jahren geſchloſſenen Freundſchafts-Tractat iſt verabredet worden, daß alle 2 Jahr ein Kriegsſchiff von hier nach Marocco, bloß dem Kayſer die Viſite zu machen, abgefertiget werde; und den 10. zukünftigen Monats wird das Kriegsſchiff Prinz Carl von 60 Canonen, von Carlscrona dahin abſegeln.

Seit einigen Tagen iſt wieder ſo viel Schnee gefallen, daß Menſchen und Vieh Mühe haben, auf den Straſſen durchzukommen.

Wien, den 1 April.

Das erſte Salzſchiff welches der Leibſchiffbaumeiſter Herr Hepp mit Maſten und Segeln auf Rheinländiſche Art zu Carlſtadt erbauet hat, iſt mit 3000 Zentner Salz glücklich und nach einer ſehr kurzen Reiſe, zu Semlin angekommen. Da man nun auf der Sau und Kulpa mit Maſten und Segeln beſſer fortkommen kann, als mit den bisherigen ſchlechten Barken, die kaum tauſend Zentner tragen können, ſo werden itzo hier mehr Schiffe auf obige Art von dem Herrn Hepp erbauet. Eben derſelbe hat auch jetzt das dritte Donauſchiff mit Maſten und Segeln zu [illegible], nicht weit von hier, in der Arbeit.

Ueber den zwiſchen Zeng und Carlſtadt gelegenen felſigten und unwegſamen Berg, welchen doch die aus Croatien nach Zeng beſtimmten Waaren paſſiren müſſen, hat man itzo, unter der Aufſicht des Hauptmanns Struppi, angefangen, einen Fahrweg von 50000 Klaftern anzulegen, der in 3 Jahren fertig ſeyn und über 100000 Gulden koſten wird.

Gelehrte Sachen.

Der Teutſche Merkur vom Jahr 1775. Januar, Februar, März. Weimar.

Der Herr Herausgeber hatte es verſprochen, daß er ein groß Theil ſeiner mehreren Muße dem Merkur widmen wollte, und er hat den Anfang gemacht, ſein Wort zu halten. In dieſen 3 Stücken iſt das meiſte von ihm ſelbſt, wie in den vorhergehenden das meiſte nicht von ihm ſelbſt war. Wir ſetzen den Inhalt her, und überlaſſen es dem Ermeſſen der Leſer, wie viel intereſſanter dieſer Jahrgang beginne. Den Anfang macht ein komiſches Singſpiel von W. "das Urtheil des Midas" betitelt; dann folgt die Geſchichte des bekannten Philoſophen Daniſchmende, die im 2ten und 3ten Stück fortgeſetzt wird, mit der Wielandiſchen Laune; dann Brief des Herrn von M. ſeine Reiſe nach China betreffend; dann wieder Miſcellaneen von W.; und neue Bücher, doch diesmahl nur Ein neues Buch. Das 2te Stück enthält, auſſer der gedachten Fortſetzung der Geſchichte des Philoſophen Daniſchmende, den 2ten Brief von Herrn M., und einen erſten Brief über Italien, Miſcellaneen, Theatraliſche Neuigkeiten und neue Bücher; und das 3te Stück die Fortſetzung von dieſem und ein Gedicht in 3 Geſängen von W., die Nonne und den Mönch auf dem Mittelſtein betreffend.

Edwin und Angelina.

Eine Romanze. Aus dem Landprieſter von Wakefield, überſetzt von dem jungen S—r. in J——er.

(Beſchluß, ſiehe das vorige Stück.)

24.
„Wo iſt du, rief ſie, mir armen Kind.
„Mir nachſehn, es verzeyhn?
„Wo Gott und du beyſammen ſind
„Bring ich Unſchuld ein!

25.
„Ach! für ein Mädchen ſey nicht hart,
„Das Lieb gelehret hat!
„Ich ſuchte Ruh': Verzweiflung ward
„Mein Theil auf ihrem Pfad.

26.
„Mein Vater, reich und ritterlich,
„Wohnte jenſeits an der Tyne.
„Sein Gut und Geld war blos für mich,
„Sein einzig Töchterlein.

27.
„Dem Vaterarm mich zu entziehn
„Kam manche Freyerſchaar.
„Sie liehn mir Reize, ſtaunen, glühn,
„Erkünſtelt oder wahr.

28.
„Tag täglich bot ein feiles Heer,
„Für mich viel Geld und Gut.
„Auch Edwin kam zum Handkuß her,
„Doch ſprach er nie von Gluth.

29.
„Er war, gekleidet arm und rein,
„Nicht mächtig oder reich.
„Nur Tugend und Verſtand war ſein,
„Mir mehr als Kron und Reich.

30.
„Die Blüth', enthüllt am Morgenlicht,
„Der Thau, vom Himmel rein,
„Die konnten Edwins Seele nicht
„Des kleinſten Makels zeihn.

31.
„Der Blüthen Pracht, des Thaues Glanz,
„Iſt ſtolz, doch wandelbar.
„So ſchön war er: weh mir! ich ganz
„Wie ſie ſo wandelbar.

32.
„Des Leichtſinns Künſte übt ich noch
„Dumm, eitel! Ja, mein Herz
„War weich für ſeine Pein, und doch
„Sein Leiden nur mein Scherz.

33.
„Gebeugt vom Spotte ließ er mich
„Ganz meinem Stolz, und lief
„In Wildniſſen verlor er ſich,
„Wo er in Ruh entſchlief.

34.
„Mich trifft die Schuld, der Kummer mich,
„Der Tod nur tilgt die Schmach!
„Die Wüſte, die er fand, ſuch' ich:
„Und leg mich wo er lag.

35.
„Und dann, erhaſcht in Nacht, ſchlaf' ich
„Zum Tod verzweifelnd hin!
„So ſtarb mein Edwin ja für mich,
„So ſterb auch ich für ihn."

36.
„Verhüt es Gott!" ſchrie izt der Mann
Und drückt ans Herz ſie warm,
Sie dreht ſich, nennt ihn ſchmeichelnd an,
Und war in Edwins Arm.

37.
„Ach! Angelina, Theure, ſieh
„Mein Engel, ſieh doch um,
„Den längſtverlohrnen Edwin hie!
„Dir lebt er wiederum!

38.
„Dich ſo ans Herz gedrückt, laß mich
„Melancholie zerſtreun!
„Verlier' ich niemals, niemals, dich
„Mein Wohl — mein all', was mein?

„Nein! nun und nimmer nimmer nicht!
„Wir lieben treu und rein!
„Der Seufzer, der dem Herze bricht,
„Soll auch mein letzter ſeyn!

Den Liebhabern der Muſik dienet zur Nachricht daß die Pränumeration auf Kolls Divertimenten und **Reichardt** 6 leichte Clavier Concerte zu 1 Ducaten Spec. und Reichardt Geſänge für das ſchöne Geſchlecht zu 3 Mark nur noch bis zu Ende dieſes Monaths offen ſtehen, und ſie ſich deswegen an J. C. Weſtphal & Comp. in Hamburg zu wenden haben.

Der 12te und letzte Theil der Leyſerſchen Meditationum ad ff. welcher ein vollſtändiges Hauptregiſter enthält, tritt bevorſtehende Leipziger Oſtermeſſe ans Licht, und erhalten auch diejenigen, welchen der 10te und 11te Theil fehlen, dieſes unentbehrliche Werk komplet. Der ganze nunmehro aus 12 Theilen beſtehende Commentarius wird bis Johannis denen Liebhabern noch für 8 Rthlr. 12 Gr. Louis'dor und an diejenigen, welche 6 Exemplare zuſammen nehmen, die Hälfte des 6ten frey, nach dieſem Termin aber nicht anders als für 10 Rthlr. überlaſſen. Werden die rückſtändigen Pränumerations Gelder zur Oſtermeſſe bey der Ablieferung des ganzen Regiſters nicht gänzlich berichtiget, ſo wird jeder Theil, auf welchem ſolche alsdenn rückſtändig, mit 1 Rthlr. bezahlt. Uebrigens erbittet ſich die noch fehlenden Nahmen und Charactere derer Herren Pränumeranten baldmöglichſt und empfiehlt ſich zu fernerer Wohlgewogenheit
Halle, den 3ten April, 1775.

Johann Jochim Beyer.
Der Verleger

Die [illegible]ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt anheute den 6ten hujus mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitiarien, als Sr. Excellenz, des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braëm und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 21. 23. 37. 74. 22.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werde gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoir wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die nächſte Ziehung geſchiehet den 18ten April.
Copenhagen, den 7ten April 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 64ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 7ten April, und kamen die Nummern:

59. 90. 8. 63. 42.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte in dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 10ten April, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſl. General & Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke Commiſſaire
Becker Banquier & General Collecteur.

Da die hochlöbliche General Direction der Kayſerlichen freyen Reichsſtädtiſchen Cöllner Lotto, zur Einnahme zu dem, von gedachter General Direction allhier beſtätigten Herrn Commiſſario Brautigam Comtoir, uns, vermittelſt Beſtallung eines unter dem Nahmen: **Reichsſtädtiſche Cöllner General Lotto Einnahme-Comptoir**, aufgetragen hat; daß wir, zur Beförderung der von den Herren Collecteurs anzunehmenden, und dem Hrn. Commiſſario Brautigam zu Complettiren Liſten anzunehmen, und nachhero wiederum abliefern, ſo haben wir dieſes bekannt machen, und uns dazu beſtens empfehlen wollen. Hamburg, den 10ten April, 1775.

Gebrüder Mannes
auf Kayſerhof.

Schluß einiger Lotterien in unſerm **General-Comptoir zum Kayſerhof:**

Mittewochen den 12ten April wird die Wandsbecker 24ſte Ziehung ſchon vor ſich gehen; des Morgens frühe nehmen wir noch an. Am Sonnabend den 15. April, in unſerer Cöllniſchen General Collecte, auf Kayſerhof, für [illegible] Cöllner Ziehung, Nachmittags 4½ Uhr; und eben daſelbſt für die 84ſte Hamburger Ziehung auf Original Billets am nämlichen Tage.

Gebrüder Mannes
auf Kayſerhof.

No 59
Ao 1775

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 14ten April.

Venedig, den 18 März.

Dieſer Tagen trank ein närriſches Mädchen, das eiferſüchtig auf ihren Liebhaber war, vor ſeinen Augen eine Taſſe Gift hinein, und ſtarb auch richtig, ob gleich ihr Vater ihr viele Gegenmittel gab.

Neapel, den 21 März.

Unſer Erz-Biſchof Serſale iſt hier angekommen; er bleibt aber fürs erſte in einem Landhauſe nicht weit von der Stadt.

Heute Abend erwartet man den Cardinal Migazzi, er wird beym Kayſerl. Königl. Geſandten, Graf von Wilczek, abſteigen.

Bologna, den 16 März.

Am Sonnabend iſt der Cardinal Malvezzi und ſein Nepote hier angekommen.

Nachrichten aus Rom melden von dem bekannten Pater Buontempi wie folgt: Der Spaniſche Geſandte, Graf Monino, ſchickte neulich Abends ſpät, eine Kutſche nach dem Kloſter, wo ſich beſagter Pater aufhält, um ihn nach dem Hotel des Miniſters abzuholen. Der Pater Buontempi ſtieg ſobald er von dem Pater-General ſeines Ordens die Erlaubniß erhalten hatte, in den Wagen und fuhr zu dem Miniſter; dieſer empfing ihn an der Thür des zweyten Vorzimmers, und ſagte zu ihm ſehr kalt und ernſthaft: Pater Buontempi, Se. Majeſtät, mein König nimmt Ihnen von dieſem Augenblick an die jährl. Penſion von zwey Scudi, die er Ihnen als Seinem Gottesgelehrten gegeben; leben Sie nun hinführo, wie es einem frommen Kloſterbruder geziemet, und ſeyn Sie wohl auf Ihrer Huth, was Sie reden, widrigenfalls — — mit dieſen Worten kehrte der Miniſter, ohne Antwort abzuwarten, ſich um, und ließ den Pater in der äuſſerſten Beſtürzung ſtehen. Als dieſer ohne Licht aus dem Vorgemache und die Treppe herunter gegangen war, fand er den Wagen nicht mehr, der ihn hergebracht hatte, ſondern mußte zu Fuß nach ſeinem Kloſter zurückkehren.

Rom, den 25 März.

Montags früh hat der Venetianiſche Bothſchafter mit außerordentlichem Pracht, Namens ſeiner Republik, den Glückwunſch beym Pabſt abgeſtattet, und zugleich ſein Beglaubigungsſchreiben übergeben.

Der Cardinal de Solis hatte das reiche Erzbisthum von Sevilien, das jährlich mehr als [illegible] Scudi abwirft. Vermuthlich werden bald Herren genug da ſeyn, welche für die Ausfertigung der Bullen über dies Erz jährlichen 4000 Scudi, ſo viel die Gebühr iſt, zahlen müſſen.

Durch die Päbſtl. Verordnung, welche verſchiedene unter der vorigen Regierung ertheilte Anwartſchaften und Penſionen aufhebt, wird eine Erſparung von 40000 Scudi gemacht. Die Reducirte ſind, Herr Marſini, Hr. Buoncompi, Hr. Belchi, Hr. Ippoliti, und Madame Orthenſio und Victoria Belchi; doch ſoll dieſe Verordnung erſt 6 Monathe nach der Bekanntmachung in Erfüllung gebracht werden.

Corſini und Bernis haben von ihren Höfen Couriers erhalten. Was ſie mitgebracht haben, iſt nicht bekannt, indeſſen vermuthet man wichtige Begebenheiten.

Zu Tivoli iſt neulich gefunden worden: verſchiedene Mercurii mit und ohne Kopf; ein Apollo mit der Laute; eine Thalie mit einer männlichen komiſchen Maske; eine Melpomene mit einer tragiſchen Maske; eine Polyhymnia in Mantel gewickelt und mit Blumen gekrönt; und ein [illegible] von Moſaiſcher Arbeit, das einen Uebergang über den Nil mit einem Hippopotamo und Crocodill vorſtellt ꝛc.

Mayland, den 20 März.

Neulich brachte man hier einen kranken Pilgrimm ins Hoſpital; er ſtarb bald, und man fand, daß es ein verkleidetes Frauenzimmer von guter Familie ſey.

Paris, den 3 April.

Man ſagt, daß die Ausgabe der gedruckten Correſpondenz des Herzogs von Aiguillon mit dem Grafen von Guines verboten worden.

Der Graf von Muy liegt ſehr krank am Stein.

Die Gräfin von Barry hat Erlaubniß erhalten, das Kloſter Pont aux Dames zu verlaſſen.

Das Parlement zu Metz wird nun auch wieder eingeſetzt werden.

Der Däniſche Geſandte, Baron von Blome, wird auf einige Zeit nach Copenhagen reiſen. Während ſeiner Abweſenheit wird der Legationsrath Schütz die Angelegenheiten dieſes Hofes beſorgen.

Der Herzog von Coſſé hat ſeine Stelle als Capitain der 100 Schweizer an den Marquis von Laſſan für 500000 Livres verkauft.

Verſchiedene Generallieutenants, welche älter im Dienſte ſind, als die neulich zu Marſchällen von Frankreich erhobenen Generalsperſonen, haben über die Promotion viele Beſchwerden geführet, und einige haben ſogar dem Könige deshalb [illegible] Vorſtellungen gethan. Seitdem wird von einer zweyten Beförderung geſprochen.

Der Graf de la Tour du Pin, und der Staatsrath Meville, ſind heute nach Metz abgereiſet, das dortige Parlement wieder einzuſetzen.

Der Vicekanzler, Hr. Maupeou, liegt in den letzten Zügen.

London, den 4 April.

Die Generalverſammlung in Jamaika hat dem Könige vorgeſtellet, daß ſie getreue Unterthanen ſind, und Georg III. und ſeine Nachkommen von Herzen anhangen, und anhangen wollen, als ein freyes Volk, als Engliſche freye Unterthanen, und nach den Grundgeſetzen des Landes. Sie bedauren die unglückliche Zwiſtigkeit zwiſchen dem Engliſchen Parlement, und den Colonien, und geben dabey zu erkennen, daß ſie geſinnet wären, als die Colonien, weil das Brittiſche Parlement kein Recht habe ſie zu ſchätzen, daß in dieſen Streitigkeiten ſowohl Jamaika als alle Weſtindiſche Inſeln leiden müßten, weil die Inſeln größtentheils in ihren Lebens Nothwendigkeiten von den Colonien abhiengen. Sie erſuchen endlich den König dem übeln Rath ſeiner Miniſter kein Gehör zu geben, ſondern der Mittler zwiſchen America und dem Engliſchen Parlement zu ſeyn, um einem bürgerlichen Kriege vorzubeugen, deſſen Ende ſeyn müßte, daß die Colonien von England abgeriſſen würden.

Die vor 5 Tagen von Neuengland gebrachten Nachrichten ſind keinesweges günſtig, und drohen große Gefahr. Zwar iſt das Gerücht, als wenn Neu England ein neues Gouvernement formirt, und die Königliche Autorität abgeſchaft habe, ſicher falſch. So viel aber wird verſichert, daß die 4 Provinzen von New-England, Maſſachuſettsbay, Connecticut, New Hampſhire und Rhode-Island, alle in Waffen ſind, und in kurzer Zeit eine Armee von 40000 Mann formiren können.

Der Zeitung zufolge wird J. Wilkes die ganze Bürgerſchaft auf dem Rathhauſe, auf ihr eigenes Verlangen verſammeln, über den verwirrten Zuſtand zwiſchen England und America zu deliberiren. Es iſt zum voraus beſchloſſen, daß die Stadt London die Sache der Americaner mit aller Macht unterſtützen will. Das Miniſterium weiß dieſes Vorhaben, und John Wilkes iſt entſchloſſen, ſelbſt, als Lordmayor von London, am Haupt einer anſehnlichen Menge Rathsherren, Kaufleute und Bürger, vor dem König zu erſcheinen, und in einer Petition die Beſchwerden vorzutragen, welche nach der Meynung dieſer Verſammlung durch die genommenen Maaßregeln des Miniſterii, ſowohl in Anſehung der Colonien, als der Einwohner und Kaufmannſchaft von England, entſtehen. Der König wäre unterthänigſt gebeten worden, eine Antwort zu geben. Wenn die Antwort widrig ausfällt, wird die Bürgerſchaft und der Rath von London dem Könige mit einer neuen Petition aufwarten, und bitten, daß Sr. Maj. die Gnade haben mögen, zu entdecken, wer der eigentliche Rathgeber ſolcher zu ertheilenden Antwort geweſen. Wenn der

König hierauf keine zureichende Antwort giebt, ſo iſt beſchloſſen, den Parlementsgliedern, welche die Stadt London im Parlement vorſtellen, zu gebieten, gegen die Miniſter des Königs einen Proceß zu formiren. Werden aber die Rathgeber genannt, ſo gehet der Proceß allein gegen den Mann, oder gegen die Männer, die ſolches gethan haben.

Der Lord North iſt nicht fertig mit ſeiner neuen Schrift, kraft welcher die Handlung der Provinzen Penſilvanien, Maryland, Virginien, Neu Jerſey und Süd-Carolina ſoll eingeſchränkt werden. Die Ueberlegung derſelben wird von Zeit zu Zeit verſchoben. Auch iſt es gewiß, daß mit Abſendung der Transportſchiffe und Truppen nach Amerika keine Eile gebraucht wird, und vielleicht werden ſie wohl gar nicht abgehen.

Geſtern hat der Graf von Briſtol alle ſeine Aemter in des Königs Hände reſigniret. Bey der Reſignation hat ihm der König zum Admiral von der blauen Flagge gemacht.

Der Hof läßt unmittelbar 3 Schiffe von der Linie, 1 Fregatte und 1 Schaluppe ausrüſten, die zu der Flotte des Admirals Mann in der Mittelländiſchen See ſtoßen werden. So viel man vernimt, ſo hat der Dey von Algier den Engliſchen Conſul Fraſer enthaupten laſſen.

Der Engliſche Geſandte in Madrid, Graf v. Grantham, hat wiederholt gebeten, daß er möchte zurückgerufen werden.

Aus Philadelphia hat man neue Nachrichten. Sie beſtätigen, daß die Colonien bey ihrem einmal gefaßten Entſchluß bleiben und daß alle Schiffe die mit Kaufmannsgütern aus Großbritannien kommen mit der vollen Ladung wieder zurück gehen müſſen. Weiter hat man von daher Nachricht erhalten, daß unter dem 10ten Regimente eine ſtarke Krankheit graßire, und daß man dieſem Regimente unlängſt, in der Nacht, das Gewehr abgenommen habe, weil ſie ſich geweigert, an 3 ihrer, wegen Deſertion zum Arquebuſiren verurtheilten Cameraden das Todesurtheil zu vollziehen. Die Freunde der Adminiſtration haben bisher dieſe Neuigkeit geheim gehalten.

Man verſichert, es ſey Befehl gegeben, einen gewiſſen großen Officier aus Amerika hieher zu bringen, weil man ihn im Verdacht hat, daß er mit den Amerikanern im Verſtändniſſe geſtanden, oder wenigſtens daß er die Amerikaner durch ſein Betragen in ihrer Hartnäckigkeit beſtärkt habe.

Die Prinzeßin Amalia iſt nach ihrem Palaſte zu Gunnersbury abgegangen.

Der König hat den bisherigen Controlleur der Marine den Ritter Hugh Palliſer, zum Mitgliede des See Etats Commiſſariats; den Viſcount Weymouth zum Kammerherrn und Ober Kammerjunker; und den Oberſtlieutenant von der Armee, den Herrn William Gordon, zum Kammerherrn, ernannt.

Copenhagen, den 8 April.

Der König hat den Etatsrath und Landrichter, Wager, zu Bergen in Norwegen, zum Stiftsamtmann daſelbſt, und den Seecapitain, Nicolaus Theodor Ployart, zum Generaladjutanten ernannt.

In dem Stifte Holum, in Island, iſt voriges Jahr das Sterben unter den Schaafen ſehr im Schwange geweſen.

Stockholm, den 4 April.

Ihro Majeſtäten haben ſich einige Tage auf dem Luſtſchloſſe Ulricsdahl aufgehalten und ſind vorgeſtern Nachmittag hier wieder eingetroffen. Heute iſt die letzte Cour vor Oſtern.

Der Reichsrath, Generalgouverneur des Herzogthums Pommern, und Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Graf Sinclair, iſt aus Stralſund hier angekommen.

Warſchau, den 5 April.

Aus Petersburg vernimt man, daß, nachdem der Hof die Ratification des Friedenstractats von Conſtantinopel erhalten hat, die Anſtalten zu den Feyerlichkeiten daſelbſt verdoppelt werden; doch wird der Fürſt Repnin ſeine Ambaſſade nicht eher antreten, als bis der Hof die Nachricht erhält, daß die Stadt Kinburn an die Ruſſ. Truppen übergeben worden. Man weiß, daß von Conſtantinopel Bevollmächtigte abgereiſet ſind, welche dieſe Uebergabe vollziehen und auch Bender und Choczim in Beſitz nehmen ſollen. Die mehreſten irregulairen Truppen, welche gegen die Türken gedient haben, ſollen ſchon in ihr Vaterland zurückgeſchickt ſeyn. Andere werden aus dortigem Reich zurück erwartet, ausgenommen die von der Liefländiſchen und Eſthländiſchen Diviſion, welche größtentheils noch in Pohlen bleiben werden.

Aus Ungarn, den 31ſt März.

In dem bevorſtehenden Campement der Gränztruppen in Sclavonien werden auch noch regulaire Truppen ſtehen, die mit jenen ein Ganzes von ungefähr 30000 Mann ausmachen. In der Gegend von Peſt wird, ob man gleich neulich die Gegend durch die große Ueberſchwemmung untüchtig zu einem Campement gemacht geglaubt hatte, gleichwol nun mit doppeltem Fleiß an dem großen Lager Entwurfe fortgearbeitet; und es ſind 18 Regimenter Deutſcher Cavallerie, 5 Regimenter Ungariſcher Infanterie, 2 Bataillons Grenadiers, 12 Diviſionen Croaten und Sclavonier und ein Eſcadron neuerrichteter Bosniaken, dahin beordert. In dem Oeſterreichiſchen Theile der [illegible] iſt kürzlich ein neu es Regiment errichtet werden; und, wie man glaubt, ſo wird es bey dieſem einzigen nicht bleiben.

München, den 3 April.

Der Churfürſt hat am 24. vorigen Monats, zu dem Soldaten Krankenhauſe den erſten Stein mit vielen Feyerlichkeiten, und unter Paradirung der ganzen Garniſon, geleget, und die Direction darüber den Herren Grafen Daun und Reith, und Herr Anſiön ertheilet. Es gereicht den Bayeriſchen Landesſtänden zur Ehre, daß ſie mit ſo vielem Eifer das großmüthige Unternehmen des Churfürſten unterſtützet haben.

Haag, den 8 April.

Der Sardiniſche Miniſter, Marquis von Rivalta, hat den Generalſtaaten neulich ein Memorial übergeben, durch welches er an die ſeit dem Succeſſions Kriege von 17[illegible] noch ſchuldigen Rückſtände von 2 Millionen und [illegible] Gulden erinnert.

Von der Sächſiſchen = Gränze,
den 4 April.

Außer dem von Wien nach Böhmen abgegangenen Zug ſchwerer Artillerie, ſollen nun gegen 30000 Mann neue Völker in dieſes Königreich eingerückt ſeyn. Sachſen ſoll ſich zum Dienſte Oeſterreichs rüſten, und es wird beſtätigt, daß in Bayern alle Cavallerie und Infanterie noch in dieſem Monat vollzählig ſeyn müſſen.

Nieder=Rhein, den 10 April.

Einige Zeitungen melden, daß der Kayſerl. Königl. General Barko mit 6000 Mann Kayſerl. Königlichen Truppen Jaſſy und Choczim in Beſitz genommen habe; Briefe aus Warſchau aber melden, daß die Ruſſen Choczim an die Türken abgeliefert haben, und dieſe Nachricht dürfte auch ſicherer ſeyn, und wird auch durch Briefe aus der Moldau beſtätigt.

Kiel, den 10 April.

Dem Herrn geheimen Rath und Ober Cammerherrn Grafen von Reventlow, hat der König als Curatori Academiae, außer der freyen Wohnung auf dem hieſigen Schloſſe, noch alljährlich 2000 Rthlr. 100 Faden Holz, nebſt 12 Stück Hochwild, und allem Benöthigten nachzuverlangenden Kleinwilde, allergnädigſt anweiſen laſſen.

Den 4. dieſes kam der Königl. Etatsrath und Profeſſor juris, Hr. D. Trendelburg, hier an, auch erwartet man mit dem erſten den Hrn. Prof. Theol. Feldhuſen, die Herren Profeſſores Zachariä und Tetens, wie auch den Hrn. Sohn unſers würdigen Hrn. Pro Cancellarii Cramer, welcher zugleich die Schloß Predigerſtelle mit zu vertreten haben wird; und noch einen Profeſſorem linguar. oriental.

Alle Arten mineraliſcher Waſſer und Salze, welche bisher bey Herrn. Jul. Kemrich ſind zu haben geweſen, werden von nun an bey Diedr. Joach. Pries in der Ober Geſellſchaft, gut und aufrichtig für die gewöhnlichen Preiſe verkauft werden. Es iſt auch bereits bey demſelben friſches Seidſchützer und Seidlitzer bitter Waſſer angekommen, und die übrigen Gattungen werden gleich nach Oſtern erwartet.

Die 32te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 12ten April, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen - Raths, Ober Präſidenten und Rittern von Schiller, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etatsrath von Aspern, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

28. 67. 20. 75. 56.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 33te Ziehung geſchiehet den 27ten April, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 32ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 20ten April, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 19ten April, feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 13ten April, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Da wegen dem am Montage einfallenden 2ten Oſterfeyertag die [illegible] Copenhagener Ziehung am Dienſtage den 18ten dieſes geſchiehet: ſo werden die reſpect. Herren Collecteurs benachrichtiget, daß zu gedachter Ziehung dermalen, bis am Mittewoch früh um 8 Uhr die Liſten bey dem Comtoir eingeliefert werden können. Altona, den 13ten April, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen=Lotterie
General=Adminiſtration.

No. 60

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 15ten April.

Madrid, den 18 März.

Es ſind Befehle gegeben worden, 6 Bombardiergaliotten, ſo bald als möglich, in fertigen Stand zu ſetzen. In Cadix liegen bereits etliche 40 Transportſchiffe befrachtet, und nach Malaga iſt der Befehl ergangen, ſo viele Transportſchiffe anzunehmen, als nur zu haben ſeyn werden.

Aus dem Kirchenſtaate, den 26 März.

Der Churfürſt von Sachſen hat von dem Papſt ein Decret erhalten, wodurch der Abt Herz, ſein Beichtvater, zum Apoſtoliſchen Vicarius in Sachſen angeſtellt worden iſt.

Der Cardinal Giraud iſt der vertrauteſte Miniſter von Pius VI. Se. Heiligkeit haben alle Heyraths-Diſpenſationen im erſten Grad, die der verſtorbene Papſt 3 Tage vor ſeinem Ende unterzeichnet hat, aufgehoben. Man ſagt, der Pater Buontempi habe ſelbige für ihn unterzeichnet gehabt.

Der Spaniſche Hof ſoll eine gewiſſe Perſon, welche für Rechnung des aufgehobenen Jeſuiterordens reiſet, in einer gewiſſen Republik haben in Arreſt nehmen laſſen.

Rom, den 26 März.

Da man vermuthet, der Hof zu Neapolis möchte Schwierigkeiten machen, den ſonſt gewöhnl. Triumpf-Bogen aufrichten zu laſſen, wann der Papſt von der Farneſianiſchen Gegend in dem Feld von Bovario Beſitz nimmt, ſo haben Se. Heiligkeit für gut befunden, dieſe Beſitznehmung, welche am 5ten May erfolgen ſollte, bis in dem Monat November zu verſchieben.

Die Antwort über die Papſtwahl wird noch von den verſchiedenen Höfen, und beſonders von dem Portugieſiſchen, erwartet.

Aus der Schweitz, den 3 April.

Der Fürſt Biſchof von Baſel, ein gebohrner Reichs-Graf von Froberg, iſt geſtorben.

Paris, den 7 April.

Der König hat den Marquis von Entraigues Latis zum gevollmächtigten Miniſter beym Churfürſten von Sachſen, den Vicomte von Vibraye beym Herzog von Würtemberg, und Herrn von Clauſonnette beym Churfürſten von Maynz ernannt.

Der Sardiniſche Miniſter Graf von Viry hat dieſer Tagen dem König die Vermählung des Herzogs von Chablais mit der Prinzeßin Mariane, Nahmens ſeines Hofes bekannt gemacht.

Der König hat Befehl gegeben, eine Eſcadre von 3 Fregatten, 6 Corvetten und 3 Cutters zur Uebung ſeiner

Officiers von der Marine auszurüſten; der Herr von Wuichen commandirt dieſe Eſcadre.

Warſchau, den 5 April.

Viele, ſowohl Senatoren, als Landbothen, haben zu verſtehen gegeben, daß der König dasjenige, was durch die Delegation gemacht worden, nicht confirmiren möge. Weil nun dieſes wieder neue Unruhen verurſachen könnte, ſo ſoll der Oeſterreichiſche und Preußiſche Miniſter declarirt haben, daß, wenn dießesmal nicht alles zu Stande käme, ſogleich wieder Truppen in Pohlen einrücken ſollten. Alle alſo, die das Ende der Beſchluß den Unruhen wünſchen, ſagen, daß heute über 8 Tage alles fertig und zu Stande ſeyn würde, welches die Zeit lehren muß. Die Stadt Danzig giebt zu vielen Conferenzen Gelegenheit, in Anſehung der Folgen, welche die gegenwärtigen Umſtände dieſer Stadt für ganz Pohlen und andere Länder nach ſich ziehen können.

Der Litthauiſche Großkanzler, Fürſt Czartoriski, liegt ſehr gefährlich, und man zweifelt an ſeinem Aufkommen.

In der geſtrigen Seßion hat der Kron-Großkanzler die Berichte öffentlich abgeleſen, die von den Commißionen, welche die Gränze mit Oeſterreich und Preußen einrichten ſollen, eingelaufen ſind.

Die Seßions des Reichstags fangen an ſehr lebhaft zu werden. Faſt täglich werden Reden gehalten, worin man ſich ſehr über das beklagt, was in der Delegation gemacht worden iſt, indem man Theils ſagt, die Delegirten hätten ihre gehabten Inſtructionen überſchritten, Theils, die Delegation ſey zu vielem von den fremden Geſandten durch Drohungen gezwungen worden. Aber faſt die ganze Nation iſt darüber mißvergnügt und aufgebracht, daß ſowohl Preußiſcher als Oeſterreichiſcher Seits verſchiedene Commißarien ſo viele Hinderniſſe ſind in den Weg gelegt worden, daß die Gränzen noch nicht haben berichtigt werden können, indem man ſie ganz andere Gränzen haben wolle, als in dem Tractat wären feſtgeſetzt worden. Unter den obgedachten Rednern nahm ſich beſonders aus der Krongroßfeldherr Branicki, der die ganze Nation aufforderte, "ihre unmehrigen Gränzen mit dem Degen in der Fauſt zu beſchützen, und hierzu ſich erbot, daß er ihr Anführer ſeyn wolle."

Der Landbote von Liw, Herr Wielczewsky, hat geſtern eine merkwürdige Rede gehalten, und Gott darin gedanket, daß er ſeine Hand noch nicht aufgehoben das was von der Delegation gemacht worden, zu unterſchreiben.

Heute ſoll von Seiten des Reichstags dem Ruſſiſchen Miniſter wieder eine Note übergeben werden, den Ausmarſch der Truppen zu bewirken.

Von der Weichſel, den 5 April.

Dem Vernehmen nach, ſollen in dem Oeſterreichiſchen Pohlen 30000 Recruten ausgehoben werden. In dem Preußiſchen Antheile wird gleichfalls ſtark geworben, doch ſoll die geworbene Mannſchaft nur untergeſteckt werden.

Königsberg in Preußen, den 6 April.

Der neulich in der Elbingiſchen Herberge ermordet gefundene Armeniſche Kaufmann hieß Kal Pianber. Sein arretirter vermuthlicher Mörder wird nächſtens anhero gebracht werden. Derſelbe hat, wie von Gierſchenſtein zu vernehmen geweſen iſt, in dem erſten mit ihm gehaltenen Verhöre, ſich Johann Andreas Schmidt genannt, und dabey vorgegeben, daß er von Cöln am Rhein gebürtig ſey.

Augsburg, den 2 April.

Der Hof zu Wien, und die Republik Venedig, werden ihre Gränzſtreitigkeiten in Illirien und Dalmatien durch eine Commißion abthun. Von Seiten der Republik iſt der Ritter Emo zum Commißarie ernannt worden. Er hat 4000 Ducaten zu Equipage und monatl. 300 Ducaten.

In Venedig hat man ein Project, von Verona bis nach Pergamo einen ſchiffbaren Fluß anzulegen. Ein Particulier hat es angegeben, und will die Koſten, welche ſich auf 2 Millionen Ducaten belaufen, aus eigenen Mitteln beſtreiten, wenn man ihm dafür einige Zölle einräumet.

Wien, den 5 April.

Sonnabends ſtarb der hochwürdigſt hoch und wohlgebohrne Herr Joſeph Gottfried Graf von Saurau, Freyherr von Wolkenſtein, Erblandmarſchall des Herzogthums Steyer, des hohen Erzſtiftes Salzburg Domdechant, beyder Römiſch Kayſerl. Königl. Apoſt. Majeſtäten, dann Hochfürſtl. Salzburgiſch würklicher Geheimer-Rath, und dermal an das allerhöchſte Kayſ. Hoflager accreditirter Hochfürſtl. Salzburgiſcher Geſandter, in einem Alter von 55 Jahren.

Der berühmte Herr Leßing, Herzogl. Braunſchweigiſcher Rath und Bibliothekar, deſſen Emilia Galotti, Minna von Barnhelm, und Sara Sampſon, auch Wien ſo oft entzückt haben, und deſſen Name den Begrif des Litterators, Alterthümerkenners, Dramaturgiſten, und zugleich Meiſters der dramatiſchen Kunſt mit ſich führt, iſt vor einigen Tagen hier angekommen.

Ein hieſiger geſchickter Mechanicus hat einen Wagen erfunden, mit welchem man ohne Pferde fahren kann, wohin man will. Das ganze Triebwerk beruhet auf ſehr einfachen Grundſätzen, und der Künſtler verſichert, daß man damit leichter und geſchwinder als mit den gewöhnlich beſpannten Wägen, fahren und reiſen ſtems. Eine einzige Perſon iſt im Stande, dieſen Wagen ohne Beſchwerlichkeit zu lenken, wie und wohin ſie will. Der Fürſt Eſterhazy hat das erſte Probeſtück dieſes Fuhrwerks für 300 Gulden gekauft, und nach Eſterhaz bringen laſſen. Es iſt jedoch eben nicht zu glauben, daß, dieſer Erfindung wegen, der Preis der Pferde ſehr herabfallen werde; denn für Dragoner und andere Reuter werden noch immer Pferde genug nöthig ſeyn.

Aus Oeſterreich, den 3 April.

Das Handlungsweſen hat ſich in den Kaiſerl. Königl. Erblanden ſeit 3 Jahren ſehr ſtark, und, wie man geſehen will, ſehr vortheilhaft für dieſelben, verändert. Die merkwürdigſten Veränderungen ſind dieſe, aus welchen man zugleich erſieht, wie eifrig der Hof ſich das Aufnehmen der Handlung angelegen ſeyn läßt.

Alle Commerz Inſpectoren und Commiſſarien ſind als Kreis Commiſſarien den Kreis Aemtern, und alle Conceſſe ſind als Commerz Commiſſionen dem höchſten Collegio jeder Provinz unterworfen, und gewiſſermaßen einverleibet, die 3 Conceſſe in Steyermark, Kärnthen und Krain aber ganz aufgehoben worden; doch ſind der Hof Commerzienrath und die Intendenza völlig auf dem alten Fuß geblieben. Nun müſſen alle dieſe Commerz Commiſſionen ihre Berichte durch die Landeshauptmannſchaften, oder Gubernia, an den Hof gelangen laſſen.

Anſtatt der Wieneriſchen Niederleger werden Großhändler gemacht, die faſt alle Privilegien haben, deren jene ſich erfreueten.

Die eigenen Unterthanen ſind den Türkiſchen in der Verzollung Türkiſcher Waaren ganz gleich gemacht, und die Türkiſchen Unterthanen in Ungarn ſind durch das Patent vom 1ſten December 1774 ſo ſehr eingeſchränkt worden, daß ſie entweder Oeſterreichiſche Unterthanen durch Ablegung des Huldigungseides werden, oder ihren bisherigen Handel als unbefugt aufgeben müſſen.

Auf der Donau und der Sau, imgleichen auf der Elbe und der Moldau, iſt die Schiffarth merklich erleichtert, und ſtark verbeſſert worden.

Das Patent vom 14ten October 1774, welches am 3ſten Nov. ſeine Kraft zu haben anfieng, hat das Verbot fremder Waaren ſehr gemildert, und die Einfuhre fremder Leinwand, Tücher, Oſtindiſche Zitze, broſchirten Seidenſtöffe, Taffente, Spitzen und vieler andern mehr, jedoch mit hohen Zöllen, wieder erlaubet.

Es iſt auch das ganze Zollweſen verbeſſert, und ein neuer Tarif gemacht worden, welcher am 1ſten May des itzigen Jahres anfangen, und die hohen Zölle, als die wahre Urſache des ſtarken Schleichhandels, vermindern wird; doch ſoll um die Böhmiſchen Länder herum ein Cordon von Reutern gezogen werden.

Die Deutſche Handel iſt mit dem Italiäniſchen, Niederländiſchen u. Pohlniſchen enger verknüpft worden, und alle Waaren aus den Oeſterreichiſchen Provinzen und den Niederlanden werden nunmehro mit dem halben Zolle, nur nicht in Ungarn, eingelaſſen, und auch umgekehrt.

Die Handelsgeſellſchaften haben alle ein Ende genommen; nur nicht die Egyptiſche, die Fiumer und die 3 Jüdiſchen, nämlich des Tobacks, der Pottaſche und der Mähriſchen Lehnbank. Seit dem erſten Januar des itzigen Jahres, beſtehen die Tobackspachter aus Chriſten und Juden. Dieſelben bezahlen dafür jährlich über 400000 Ducaten oder eine Million Rthlr. Pacht, und ihre viele Beamte und Aufſeher koſten ihnen faſt eben ſo viel an Beſoldungen.

Der Bruch mit den Marokaniſchen Seeräubern hat zwar die Schiffarth nach den weſtlichen Gegenden in der Mittelländiſchen See, unſicher gemacht, aber nicht nach der Levante, oder den öſtlichen Gegenden; und der Handel zu Trieſt nimmt zu wie denn das Ankergeld der fremden Schiffe daſelbſt jährlich um 10 Gulden ſteiget. Aquileja wächſt auch. Im itzigen Jahre hat man daſelbſt 2815 Einwohner gezählet.

Berlin, den 11 April.

Der König hat den Herrn Grafen Ferdinand von Meale zum Kammerherrn allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Nieder-Elbe, den 7 April.

Aus Hildesheim vernimmt man, daß der dortige Stadtrath und die Stände, nach dem Beyſpiele vieler andern Städte und Staaten, ein Lotto di Genova einzuführen beſchloſſen, und unter dem 1ſten April das Privilegium dazu einem Manne ertheilet haben, der ſich durch eine ſolche Einrichtung verſchiedner ähnlichen Inſtitute bereits bekannt gemacht hat. Den vorzüglichſten Anlaß hierzu mögen wohl die vielen auswärtigen Collecten, die ſich in Hildesheim befinden, gegeben haben.

* * *

Schreiben aus Drieſen in der Neumark.

Unter allen ausländiſchen Creaturen, ſo der geheime Finanzrath von Brenkenhof auf ſeine Koſten kommen laſſen, um die Probe mit denen neuen [illegible] zu machen, ob ſie fortkommen, ſind auch Cameele, wovon das eine den 23. März 1774 auf ſeinem Vorwerke Lichtenau beleget worden, und jetzt den 24. März dieſes Jahres gefohlet hat, ein ſchönes junges Cameel zur Welt gebracht, mithin accurat 1 Jahr tragend geweſen iſt, welche Creatur wohl in hieſigen Gegenden nie gezeuget worden. Die Büffel vermehren ſich hier auch ſehr gut, und wachſen ſo geſchwinde, daß wenn ſie vier

Jahr alt ſind, 7. bis 800 Pfund wiegen, die Haut 4 bis 5 Reichsthaler werth iſt, woraus das Engliſche Sohl- und ſogenannte Pfundleder gemacht wird. Milch geben ſie zwar wenig, weil ſie aber doch zweimal ſo fett, als die von denen hieſigen Kuhen iſt, und wenn davon eine Art von Holländiſchen Käſe gemacht wird, ſelbige ſehr gut reuſſiren, mithin iſt bey Erziehung dieſes Viehes wegen ihrer Schwere, der guten Häute und der fetten Milch, gegen das hieſige viel Profit, und hat der geheime Finanzrath auf ſeinen Gütern ſchon über 60 Stück, wovon über 40 tragend, auch einige darunter mit Frieſiſchen Bullen, und umgekehrt, Frieſiſche Kühe mit Büffelbullen beleget ſind. Was hieraus werden wird, muß die Zeit lehren. Türkiſche und Macedoniſche Schaafsböcke hat derſelbe auch kommen laſſen, wovon das Stück, wenn ſie fett ſind, 150 bis 200 Pfund wieget. Die Schwänze der Macedoniſchen, wenn ſie recht fett ſind, haben allein 16 bis 20 Pfund reines Fett. Die Wolle iſt etwas gröber, als von dem hieſigen, jedoch für die Zeugmacher, inſonderheit zu Fries und Türkiſchen Decken anzufertigen ſehr gut, u. trägt ein ſolches Thier an 8 Pfund Wolle und darüber. Im vorigen Herbſt ſind mit dieſen Böcken auf dem einen Guthe des geheimen Finanzraths 600 hieſige Schaafe belegt, wovon bereits über 400 Lämmer, welche von außerordentlicher Größe und ſtarken Knochen ſind, angekommen, wobey aber viele von den hieſigen Schaafen beym Lammen, wegen der Größe der Lämmer zu Tode gekommen ſind. Wenn nun ein Hammel, wenn er ausgewachſen iſt, nur 150 Pfund wiegt und 4 Pfund Wolle hat, ſo iſt doch bey dieſer Art Vieh in der Wirthſchaft ſehr große Avantage. Von der großen Sorte engliſcher Schweine hat der geheime Finanzrath auch vor einigen Jahren welche zur See kommen laſſen, ſelbige mit Weſtphäliſchen meliret, ſo gleichfalls ſehr gut reuſſiret, und ein 1 und 2te Jahr gehend Schwein von dieſer Sorte ſo im vorigen Jahre geſchlachtet iſt, über 4 Centner, und die Flohmen im Leibe allein 72 Pfund Fett gewogen haben. Die Pferdezucht in dem Netzbruche bey Drieſen iſt auch ſchon weit pouſſiret, und werden ſchon Pferde bey denen Unterthanen gezogen, ſo willig mit 60, 70 bis 80 Thaler bezahlet werden. Um dieſes noch weiter zu pouſſiren, da mit das Geld für die Remontepferde in der Folge im Lande bleiben kann, hat er noch über 600 Stuten und Fohlen an der Türkiſchen Grenze aufkaufen laſſen, wovon ſchon der größte Theil in Kujavien beym Gropplower See angekommen iſt, und der Reſt nach der Erndte, wenn die Felder ledig, und die Pferde und Fohlen gut getrieben werden können, auch in hieſiger Gegend ankommen werden, wovon der geheime Finanzrath willens iſt, denenjenigen, ſo ein Geſtütte zu etabliren geſonnen ſind, auf kommenden Michaelistage um billige Preiſe welche abzulaſſen. Wer alſo willens iſt, ein Geſtütte zu etabliren, kann ſich ſo einrichten daß er gegen den Michaelistag in der Gegend von Breitenwerder ſo zwiſchen Friedeberg und Drieſen in der Neumark liegt, ſich einfinden, allwo er nicht nur dieſe Pferde und Fohlen, ſondern auch an 5 bis 600 Unterthanen Fohlen, ſo von lauter ſchönen Hengſten gefallen ſind, zu ſehen bekommen kann, weil an dem Michaelistag alle Unterthanen die Fohlen, ſo von des geheimen Finanzraths von Brenkenhof eignen Hengſten gefallen ſind, vorzeigen müſſen, da alsdenn diejenigen ihm anſtehn, dem getroffenen Accord gemäß, und für den einmal feſtgeſetzten Preiß ausgeſucht, und zurück genommen werden.

An ſich.

Horaz Buch 1. Ode 4.

Der Götter ſeltner karger Verehrer, lang
Umher geirrt in raſender Weisheit Wahn
Streb' ich zurück und ſpanne wieder
Willen die Segel, woher ich ſtrebte.

Denn oft hat Zeus, der Donnerer (mit dem Blitz
Zertheilt er Wolkendunkel) oft hat er jetzt
Den Feuerwagen durch die hellen
Lüfte geführet und den heitern Himmel;

Daß unten Erdkreis und die verrinnden
Gewäſſer, Styx und Tänarus Höllenſchlund
Und über Atlas hin der Welten
Ende gezittert. Er kann das Niedern

Zu Oben wandeln: beugt die Höhen, hebt
Ans Licht das Dunkel: mächtiger Gott! er ſtürzt
Mit Schreckgetöſe hier den Gipfel,
Der ſich in Ruhe dort auferhebet.

Den Liebhabern der Muſik dienet zur Nachricht daß die Pränumeration auf **Kolls** Divertimenten und **Reichardts** 6 leichte Clavier Concerte zu 1 Ducaten Spec. und Reichardts Geſänge für das ſchöne Geſchlecht zu 3 Mark nur noch bis zu Ende dieſes Monaths offen ſtehen, und ſie ſich deswegen an J. C. Weſtphal & Comp. in Hamburg zu wenden haben.

No. 61
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 18ten April.

Conſtantinopel, den 8 März.

In der Krimm haben ſich zwiſchen den Anhängern des vormaligen Chans, Sahyb Gerai, und den Anhängern des vormaligen Chans Devlet Gerai, Zwiſtigkeiten geäuſſert, welche die Pforte veranlaßt haben, dem letztern zu befehlen, dieſe Halbinſel unverſäumt zu räumen.

Izt iſt der vollſtändige ratificirte Friedenstractat mit Rußland hier gedruckt worden.

Venedig, den 20 März.

Den 18ten iſt der Ritter M. H. E. Nani zum General in der Levante erwählt worden.

Das Project 40 Familien in den Venetianiſchen Adel aufzunehmen iſt mit allen Stimmen bewilligt worden, aber unter folgenden Bedingungen. 1) Die Familien müſſen Venetianiſche Unterthanen ſeyn. 2) 10000 Dukaten ſichere Einkünfte haben. 3) 4 Ahnen beweiſen können. 4) Die Damen müſſen die gleichmäßigen Qualitäten haben. 5) Müſſen in Venedig wohnen, nach 6 Jahren, oder den Zehnten ꝛc. 3fach bezahlen.

Mayland, den 23 März.

Der Ritter von St. Romano iſt hier von Maltha angekommen. Er geht nach Wien, und wird, ſagt man, Kayſerl. Dienſte erhalten.

Genua, den 25 März.

Aus Spanien hat man, daß 2 Eſcadern, zu Cadix und zu Ferrol, ausgerüſtet werden. Es werden 40000 Centner Zwieback und andere weitausſehende Vorkehrungen gemacht ꝛc.

Am Dienſtage hat der Prinz von Rohan ſeine Reiſe nach Maltha fortgeſetzet.

Livorno, den 29 März.

Geſtern iſt die Rußiſche Flotte unter Commando des Contreadmirals Basball nach Petersburg unter Seegel gegangen.

Parma, den 25 März.

Es heißt, der Infant Herzog werde den Herrn Caragna Foglani, zum Ober Kammerherrn ernennen; und der vormalige Vicekönig von Sicilien, der Herzog von Fogliani, wird im bevorſtehenden April aus Neapel hieſelbſt erwartet.

Die Infantin Herzogin befindet ſich von neuem im 3ten Monat ſchwanger.

Neapel, den 21 März.

Der päbſtliche Nuntius, der Herr Calcagnini, iſt nach Rom abgereiſet.

Das Maltheſiſche Kriegsſchiff, la Madonna del Pilas, von 40 Canonen, iſt nach Barcellona abgeſegelt, um zu der wieder die Mohren beſtimmten Kön. Spaniſchen Flotte zu ſtoſſen.

Der bevollmächtigte Miniſter des Maltheſer Ordens, der Commenthur Pignatelli, hat, zum Zeichen der alten Oberherrſchaft Sr. Sicilianiſchen Majeſtät über die Inſel Maltha, dem Könige die gewöhnl. 6 Falken überreicht.

Rom, den 25 März.

Alle Papiere und Sachen des Cardinal Solis werden verſiegelt, und ſollen nach Spanien geſchickt werden.

Es iſt eine Verordnung ergangen, daß in den Wirthshäuſern keine unzüchtige Bilder und Zierathen ſeyn ſollen, ſondern ſtat deren heilige Bilder ꝛc. die Andacht erwecken.

Der geweſene General der Jeſuiten, Abt Ricci, und alle übrigen gefangenen Ex Jeſuiten, werden noch auf der Engelsburg im Gefängniß, und genauer, als ehedem, bewacht, und der Pabſt läßt ihren Proceß durch ſeinen Auditor auf das Genaueſte unterſuchen, wobey jedoch alles ſehr geheim gehalten wird.

Den 21ſten dieſes hat der Röm. Kayſerl. Königl. Außerordentliche Ambaſſadeur, der Prinz Bartholomäus Corſini, beym Pabſt ſeine Audienz gehabt, in welcher er ſein Beglaubigungsſchreiben überreichet, und dem H. Vater, im Nahmen Ihrer Kayſerlich Königl. Apoſtoliſ. Majeſtäten die Glückwünſche abgeſtattet hat.

Bey der Audienz des Venetianiſchen Ambaſſadeurs iſt noch anzumerken, daß der Pabſt die 3 andern Ambaſſadeurs, welche die Republik zu dieſer Feyerlichkeit ernannt hatte, dispenſirt hat.

Der Cardinal [illegible] befindet ſich in groſſer Lebensgefahr. Der Pabſt hat ihn beſucht, und ſich mit ihm eine ganze Stunde unterhalten. Sollte auch dieſer Cardinal mit Tode abgehen, ſo wären 20 Cardinalshüte ledig. Der H. Vater hat dem Leichenbegängniſſe des Cardinals Solis beygewohnet.

Die Aufhebung der vom verſtorbenen Pabſte vergebenen gewiſſen Anwartſchaften macht hier vieles Aufſehen.

Es heißt, der Königl. Spaniſche Hof habe dem Patre Buontempo die Penſion, und den Titel als Theologus abgenommen.

Von der Donau, den 8 April.

Die Böhmiſchen Unruhen dauren noch beſtändig fort. Es wurde letzthin ein Detachement Cavallerie zu den Bauren geſchickt, nicht um feindlich gegen ſie zu agiren, ſondern ſie im Nahmen des Kayſers zu ermahnen, ruhig zu ſeyn, und ihnen zu verſprechen, daß ihnen ihre Forderungen ſollten zugeſtanden werden. Während, daß der Officier dieſe Anrede an ſie hielt, ſchoß einer von den Bauren nach ihm, und traf einen Reuter neben dem Officier, worauf die Soldaten und Bauren handgemein wurden, und auf beyden Seiten verſchiedene blieben.

Preßburg, den April.

Da Ihre Kayſerl. Königl. Apoſt. Majeſtät, unſre huldreichſte Monarchin, allergnädigſt geruhet hat, die bisherigen 13 Städte der Grafſchaft Zips, mit noch 3en, bisher unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Lublauer Dominii geſtandenen Städten Lublau, Pudlein und Gnieſen zu vermehren, und dieſen nunmehrigen 16 Städten ein neues Siegel zu ertheilen, in deſſen Mitte die allerhöchſten Kayſerl. Namen zu ſehen ſind, mit der Umſchrift: "Das Siegel der 16 Zipſer Städte," ſo iſt dieſe höchſte Begnadigung vor kurzem in der zu dieſen 16 Städten gehörigen Stadt Iglo, woſelbſt künftig jederzeit die Provincial Verſammlungen gehalten werden ſollen, mit vielen Feyerlichkeiten bekannt gemacht, und es ſind zugleich die erforderlichen Bedienungen beſetzt worden.

Prag, den 5 April.

Zwiſchen den 20ſten des jüngſtverfloſſenen Monats März und gegenwärtigem Dato entſtand unter den Bauren an verſchiedenen Orten dieſes Königreichs, durch Aufhetzung einiger liederlicher Müßiggänger, ein Aufruhr, welcher dem ganzen Lande die widrigſten Folgen hätte bringen können. Allein durch die wachſame Aufſicht und gute Veranſtaltungen des hieſigen hochlöbl. Landes-Gubernii und hohen General-Militar-Commando iſt der ſchädliche weitere Ausbruch in Zeiten dergeſtalt abgewendet worden, daß die völlige Ruhe wiederum hergeſtellt, und nicht das geringſte weiter zu beſorgen iſt.

Wien, den 5 April.

Dieſer Tagen iſt der Rußiſche Fürſt von Orlow aus Dresden hier eingetroffen; er brachte eine anſehnliche Reiſegeſellſchaft mit, beſtehend aus dem Senator, Ritter von Wolkow, dem Generallieutenant und Ritter von Bauer, dem Kämmerer und Ritter von Zinowief, und dem Major wie auch Generaladjutanten, Ritter von Buxhöwden.

Den 2ten iſt der Generalfeldmarſchall Lieutenant, Herr von Bosfort, im 65ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Amſterdam, den 5 April.

Nach Briefen aus London ſollen ſich in Amerika mehr Anhänger der Hofparthey angeben, und ſich durch die Drohungen der andern Parthey nicht viel mehr ſchrecken laſſen. Die geſammte Kriegsmacht von Großbritannien in Amerika beſteht aus 4 Kriegsſchiffen, Preſton, Sommerſet, Aſia, und Boyne von 50, 68, 64, Canonen, und 300 und 520 Mann Beſatzung jeweders; ferner aus 8 Fregatten von 20 bis 28 und aus 10 Chaluppen von 6 bis 14 Canonen. An Bord aller der Schiffe befinden ſich 3175 Mann.

Die Directeurs der Oſtindiſchen Compagnie haben für den 15ten May einen Dividend von 12½ p. C. feſtgeſetzt.

Einige Briefe aus Italien melden, daß eine gewiſſe Prinzeſſin, die dort auf Reiſen iſt, mit ihrer ganzen Suite arretiret worden ſey, weil ſie üble Projecte gegen eine groſſe Europäiſche Macht gehabt hat.

Haag, den 11 April.

Man ſiehet hier folgenden Auszug des zwiſchen dem Könige von Preußen und dem Könige und der Republik Pohlen geſchloſſenen, und aus 13 Artikeln beſtehenden Commerz Tractats: 1) Für die Productionen des Landes Sr. Preußiſchen Majeſtät 2 p. C. 2) Die Stapelgerechtigkeit von Königsberg bewilligt, und für die Handlung nach der Fremde werden 12 p. C. Tranſito bezahlt. 3) Die Pohlen können in Preußen kaufen was ſie wollen, wenn ſie 2 p. C. ausgehende Rechte bezahlen, und gleichfalls für alle Preußiſche Manufacturen beym Ein- und Durchgang. 4) Es iſt erlaubt, eben dieſe Sachen aus der Fremde zu ziehen, wenn man 12 p. C. bezahlt. 5) Vortheile für die Preußiſchen Städte, ſo wie im 17ten Artikel des Projects zur Separat Acte geſagt worden. 6) Da die Stadt Danzig für Preußen völlig fremd iſt, ſo muß ſie eben den Geſetzen und Bedingungen in Abſicht der Bezahlung des Tranſito unterworfen ſeyn, als die Fremde, doch ohne ſonſtigen Zoll, unter welcherley Vorwand es auch ſeyn möchte. 7) Um bey der Einnahme der Abgaben alles Willkührliche, ſo wie auch Schwierigkeiten und Streitigkeiten, zu vermeiden, ſo haben Se. Preußiſche Majeſtät einen Tarif machen laſſen, welcher die Abgabe für jede Sache auf den Fuß von 2 p. C. für die in Pohlen einzuführenden Waaren veſtſetzt, und der bey den Unterſuchungen zur Baſis dienen ſoll; und folglich werden die Abgaben bloß auf dieſen Fuß für alles, was die Pohlen in die Provinzen Sr. Preußiſchen Majeſtät einführen, und von ſelbigen ausführen, gefordert werden; allein, eine Abgabe von 12 p. C. wird für alles das, was die Pohlen aus Pohlen nach Danzig und nach der Fremde, oder von Danzig und aus der Fremde nach Pohlen bringen, gefordert werden. 8) Bureaux an den Grenzen für die Einnahme. 9) Alle Unterthanen der Republik Pohlen ſollen eines völligen Schutzes genießen, ohne beunruhigt zu werden. 10) Eben dieſes wird den Preußiſchen Unterthanen bewilligt. 11) Die Handlung mit Salz ſoll in allen Staaten der Republik völlig frey ſeyn, dergeſtalt, daß es einem jeden erlaubt ſeyn wird, ſolches daſelbſt zu verkaufen, übrigens aber ſoll das Salz keine andere einkommenden Rechte, Zoll oder andere Abgaben in Pohlen bezahlen, als diejenigen, welche bisher in dem Großherzogthum Litthauen gebräuchlich geweſen, nach der verſchiedenen Beſchaffenheit des Salzes, und man wird dieſe Abgaben nach Zentnern von 100 Pfund Warſchauer Gewicht etabliren. 12) Da man beym Ende der pohlniſchen Unruhen nicht zugleich alle möglichen Vortheile einer gegenſeitigen Handlung beſtimmen kann, ſo behalten ſich die beyden hohen contrahirenden Theile vor, ſolche, im Fall es nöthig ſeyn wird, künftig nach und nach zu ſpecificiren, und zum beyderſeitigen Vortheil ihrer Staaten einzurichten. Warſchau, den 18. März, 1775.

Unterzeichnet: Benoit
Anton Oſtrowsky,
Biſchof von Cujavien, Präſident.

Berlin, den 15 April.

Der Fürſt Biſchof von Ermeland, Kraſinsky, iſt aus Potsdam zurückgekommen.

Leipzig, den 7 April.

Der Prinz Leopold von Braunſchweig kam geſtern frühe, in Begleitung des Hrn. Oberſten von Warnſtädt, hier an, und ſetzte gegen Abend die Reiſe über Dresden weiter fort.

⁂

Wien. Seit einigen Tagen iſt Herr Hofrath und Bibliothekar Leſſing von Wolfenbüttel hier, dem mit ſehr viel Diſtinction begegnet wird. Er hat bereits Audienz beym Kayſer gehabt und beym Fürſten von Kaunitz geſpeiſt.

Gelehrte Sachen.

Das Leben Jeſu für Kinder. Von Jakob Friedrich Fedderſen, Prediger an der Hauptkirche St. Johannis in Magdeburg. Eine Fortſetzung der Gebete und Lieder für Kinder. Halle im Magdeburgiſchen, verlegt von Carl Hermann Hemmerde 1775.

Der Herr Paſtor hat zu dieſem Buch für die Kinder, die für die Geſchichte der drey letzten Lebensjahre Jeſu und ähnliche Schriften noch nicht Faſſungskraft genug haben, ſorgen wollen, und ſagt in der Vorrede, daß er ſich Kinder, von ſechs bis zwölf Jahren und noch wohl jünger, als ſeine Schüler gedacht habe. Für dieſe nun hat er erſt eine kurze Lebensgeſchichte Jeſu voran geſchickt und ſie denn in kleinen Betrachtungen über das Leben und die Lehren deſſelben mit Seinem über alles groſſen und liebenswürdigen Character bekannt zu machen geſucht.

Da Chriſtus ſelbſt ſagt, laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; ſo iſt des Herrn Verfaſſers Unternehmen überhaupt ſehr chriſtlich und lobenswerth, und die Art, wie er es ausgeführet hat wird ihm bey vielen nicht weniger Dank verdienen. Wir wollen eine kleine Probe herſetzen damit der Leſer ſelbſt ſehe, und kaufluſtig werde, das Buch für ſeine Kinder zu kaufen.

„Der reiche Mann und der arme Lazarus.

Dieſe Erzählung Jeſu habt ihr gewiß ſchon gehöret und geleſen. Sie lehret euch, daß es in dieſer Welt den Gottloſen oft wohl gehe, daß er alle Tage herrlich und in Freuden lebe, dahingegen der Fromme oft Armuth und allerley Plagen erdulden muß. Ihr werdet dieſes erfahren, wenn ihr mehr Menſchen in der Welt kennen lernet. Aber denket deswegen nicht, daß die Böſen es beſſer haben wie die Frommen. Dieſes Leben dauert nur kurz. Siebenzig höchſtens achtzig Jahre, ſo iſt es vorbey, und die wenigſten bringen es ſo weit. Dann ſtirbt der Gottloſe und der Fromme. Nach dem Tode iſt nun noch ein anderes Leben, das ewig währet.

Da wird es offenbar werden, daß es ſeliger ſey, Gott fürchten, als der Sünde dienen, denn dort leidet der Gottloſe ewige Pein, und der Fromme genießet ewige Freude.

Kinder merkt es euch jetzt ſchon! Sollte es euch auch begegnen, daß ihr bey eurer Frömmigkeit Armuth oder ſonſt Noth leidet, ſähet ihr dabey böſe Menſchen um euch her, die mehr zeitliches Gut und Vergnügen haben; werdet darum nicht müde auf dem Wege der Frömmigkeit! Bleibet fromm, und thut nichts, als was vor Gott recht iſt, denn ſolchen wird es zuletzt wohl gehen, wenn die Gottloſen, die erſt glücklich waren, in ewige Armuth, Schande und Unglückſeligkeit gerathen. Ein Beyſpiel habt ihr an dem gottloſen Reichen, der konnte nicht einen Tropfen Waſſer bekommen, die brennende Hitze ſeiner Zunge zu kühlen, da Lazarus alle Erquickungen überflüßig hatte!

Bey jedesmaliger Leſung dieſer Geſchichte betet: Behüte mich, lieber himmliſcher Vater! vor aller Unbarmherzigkeit gegen arme und Nothleidende.

Zur Dienſtfertigkeit und zum Mitleiden gegen jeden Menſchen, der eure Hülfe braucht, ſo merket euch noch dieſe, auch die Geſchichte von dem barmherzigen Samariter, die gleichfalls den mehreſten von euch bekannt ſeyn wird. Sähet ihr nun ein andres Kind fallen und in Gefahr kommen, oder einen armen Menſchen an der Gaſſe liegen, der in Gefahr iſt, vor Kälte und Hunger umzukommen: ſo richtet jenes Kind auf, und thut alles, es zu erretten! —— Bittet eure Aeltern und Nachbarn, dieſem armen Menſchen Speiſe und ein Kleidungsſtück zu geben, und ihn in ein Haus zu bringen, damit er nicht erfriere und verhungere. Das wäre ein durchaus böſes Kind, welches ſich darüber freute, wenn es andre Leute in Unglück ſähe, oder das über arme nothleidende Menſchen ſpottete! Das wäre ein ſehr unvernünftiges Kind, welches meynte, einem elenden, der von einem ſehr niedrigen verächtlichen Stande iſt, oder der eine andre Religion hat, als darin er erzogen wird, dürfte man nichts geben, nicht helfen! Laßt es euch geſagt ſeyn, der Nothleidende ſey vornehm oder niedrig! Chriſt oder Jude! Er ſey ein Lutheraner, Reformirter, Katholik, oder wie man ihn ſeinem Glauben nach nennen mag; dienet ihm, helft ihm, gebt ihm! So macht es Gott, ſo will es Jeſus nach der Erzählung von dem barmherzigen Samariter gemacht haben; ſo würden es die Engel machen, wenn ſie auf Erden lebten."

Wenn auf Anhalten Andreas Wilhelm Wettig in Altona als hypothecariſchen Gläubigers und des Bußbrand Krus als der Catharina Eliſabeth Stegemann gerichtlich beſtellten Bevollmächtigten des der letzteren dieſelbſt zugehörige hinter der Kirche gelegene Hauß zum öffentlichen Verkauf gebracht werden ſoll; So werden, von Gerichtswegen, alle und jede die an dem Stegemanniſchen Hauſe einige Forderungen und Anſprüche zu machen haben, hierdurch peremtorie, ſub pœna præcluſi & perpetui ſilentii citiret, daß ſie den 8ten Junii dieſes Jahres ihre Forderungen und Anſprüche mit Beybringung der dazu dienenden Beweiſe im Gerichte anzeigen und ſich ſelbſten auch nöthigenfalls Procuratores beſtellen, unter der Verwarnung, daß an dieſem Tage das Protocoll werde geſchloſſen, und nachher keine Anſprüche angenommen, denjenigen aber die ſich nicht gemeldet haben ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden, da auch den 8ten Junii das Hauß verkaufft werden ſoll, ſo können die Käufer ſich an ſolchem Tage im Gerichte einfinden, nach Bekanntmachung der Verkaufs Bedingungen bieten und überbieten, und der Höchſtbietende gewärtigen, daß das Hauß werde zugeſchlagen werden. Wornach ſich ein jeder zu achten. Gegeben Wandsbeck, den 12ten April, 1775.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

N°. 62

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

A° 1775.

Mittwochs, den 19ten April.

Batavia, den 29 October, 1774.

Aus der Inſel Ternate hat man mit dem von dort hieher zurückgekommenen Schiffe, Vlißingen, die betrübte Nachricht erhalten, daß der brennende Berg, Gomma Luora, auf der gedachten Inſel, am 25ſten October 1773, unter einem fürchterlichen Donnerwetter und Blitzen, wobey der ganze Berg mit Wolken bedeckt geweſen iſt, wieder ganz entſetzlich gewüthet, eine große Menge Steine, Aſche und brennende Materie ausgeworfen, und eine ſolche Verwüſtung angerichtet habe, daß man ſich den Untergang der ganzen Inſel vorgeſtellt hat; und es ſind dabey, innerhalb 24 Stunden, 82 heftige Erd-Erſchütterungen verſpühret worden. Viele Menſchen, die ſich in Booten haben retten wollen, ſind ertrunken. Es iſt dabey ſo finſter, als um Mitternacht geweſen, und das Feuer hat alle Bäume und Gewächſe verzehret. Am 24ſten Novemb. iſt daſelbſt wegen der Abwendung eines größern Unglücks ein allgemeines Dankfeſt gehalten worden.

Conſtantinopel, den 10 März.

Der Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, der Ritter St. Prieſt, hat ſich am 19ten v. M. mit der Tochter des Neapolitaniſchen Envoye, Hrn. de Ludolf, vermählet, und ein großes Feſtin gegeben, wobey alle fremden Miniſter, bis auf den Preußiſchen, gegenwärtig geweſen ſind.

Der Oberſte Peterſon, und ſein Secretair, ſind vom Großvizir mit 2 ſchönen wohlausgerüſteten Pferden beſchenkt worden.

Carthagena, den 11 März.

Den 7ten dieſes kamen 2 Schebecken mit einem Fahrzeug, das uns die Mohren auf der Rhede von Melilla weggenommen, unſere Schaluppen aber wieder erobert hatten, in unſerem Haven an. Der Herr von Barcelo iſt von Majorka hier eingetroffen, hat das Commando über 3 Schebecken übernommen, und iſt nach Melilla geſegelt. Es werden hier noch verſchiedene Schiffe ausgerüſtet, zur Beſchützung unſerer Plätze auf der Afrikaniſchen Küſte.

Cadix, den 11 März.

Hier wird ſehr eifrig an einer Ausrüſtung gearbeitet, die alle, welche bisher wegen Melilla vorgenommen ſind, übertrifft, viele Schiffe von der Linie, Fregatten und Kauffartheyſchiffe, welche zum Transport von Kriegesmunition und Truppen, auch Cavallerie beſtimmt ſind.

Den 8ten ſind von Buenos Ayres und Honduras die beyden Schiffe Jaſon und Gertrude mit 27265 t

Geld von Schiffen und verſchiedenen andern Waaren angekommen.

Neapel, den 26 März.

Das Volk hat eine große Urſache mit der Verwaltung der Gerechtigkeit äußerſt zufrieden zu ſeyn. Verſchiedene Magiſtratsperſonen haben von ihrem eigenen Vermögen erſetzen müſſen, was ſie von einigen Schuldnern, entweder aus Nachläßigkeit, oder Nachſicht, beyzutreiben unterlaſſen hatten.

Man ſagt, Herr Campiani werde an die Stelle des Hrn. Calcagnini als päbſtl. Nuntius anhero kommen.

Rom, den 28 März.

Der Pabſt hat dem Herzog von Würtemberg einen koſtbaren Kranz und 1 goldene Medaille mit dem Bildniſſe der Apoſtel Petrus und Paulus geſchickt.

Die Herzogin von Lante, welche der verſtorbene Pabſt wegen der Jeſuitiſchen Angelegenheiten arretiren laſſen, ſoll Erlaubniß erhalten haben, das Cloſter zu verlaſſen, nur darf ſie ihren Palaſt nicht bewohnen, ſondern ein Privathaus, wofür ihr Sohn die Miethe bezahlt. Die 1800 Scudi Einkünfte, welche ihr Gemahl hinterlaſſen, ſind ihr wieder gegeben worden.

Der König von Sardinien hat den Hrn. Doria, Bruder des päbſtl. Nuntius zu Madrid, zum Purpur empfohlen.

Paris, den 10 April.

Den 9ten ſtarb hier Rene Charles von Maupeou, ehemaliger erſter Parlements Präſident, Kanzler und Siegelbewahrer, im 87ſten Jahre ſeines Alters.

London, den 7 und 11 April.

Unſer Geſandter am Königl. Spaniſchen Hofe, der Lord Grantham, iſt nicht zurück berufen worden, und es ſind zwiſchen beyden Höfen keine Mißhelligkeiten vorhanden.

Die nach Boſton beſtimmten Schiffe ſind mit den Truppen von Portsmouth nach Plymouth abgegangen und gehen von dort nach Irland, den Reſt der Truppen an Bord zu nehmen. Die Kriegsſchiffe werden ihnen nächſtens folgen.

Am 10ten, des Nachmittags, hat der Lordmayor, und die Sheriffs ꝛc. dem Könige, zu St. James, die Addreſſe und Vorſtellung der Stadt London in Anſehung der Americaner, überreicht. Der König hat ihnen hierauf geantwortet: „Ich bin höchſt darüber bekümmert, daß irgend ein Theil meiner Unterthanen es ſich kann beyfallen laſſen, das rebelliſche Betragen einiger meiner Colonien zu unterſtützen. Vollkommen vertrauend auf die Klugheit meines Parlements, und auf meine eigene rechtſchaffene Geſinnungen, werde Ich mich ſchlechterdings an den Mir vom Parlement gegebenen Rath halten, um das Anſehen der Krone, und das Wohl Meines Reichs aufrecht zu erhalten.“

Warſchau, den 8 April.

Die 3 Miniſter der alliirten Mächte haben ſich genöthiget geſehen, wegen Zögern auf dem Reichstage, am Mittewochen eine Note einzugeben, daß, wenn man künftige Woche nicht die Sachen völlig endige, ſondern nur unnütze Weitläuftigkeiten machen wollte, man dieſes Verfahren als eine förmliche Kriegserklärung gegen die 3 Mächte anſehen würde. Des Kron Groß-Feldherrn, Grafen Branicki, am 3ten dieſes gehaltene Rede ſoll beſonders vieles zu dieſer Erklärung beygetragen haben, und am Donnerstage iſt dieſe Note der drey Miniſter öffentlich auf dem Reichstage verleſen worden. Da man nun eingewendet, daß die Sachen nicht unmöglich zu Ende kommen können, wenn die Gränz-Berichtigung noch nicht erfolget; ſo hat man endlich auch ein Mittel getroffen, dieſem vorzukommen. Man hat nämlich ein Project gemacht, und den Landboten ad deliberandum auf 3 Tage übergeben, daß das Conſeil permanent authoriſiret ſeyn ſoll, die Berichte von den Gränz Commiſſarien anzunehmen, die Commiſſarien zu confirmiren, und im Fall der Noth auch andere zu ernennen; doch hauptſächlich darauf zu ſehen, daß alles nach den Tractaten in Anſehung der Gränze gehandelt und geſchloſſen werde. Dieſes Project ſoll übermorgen formaliter decidiret werden. Weil nun ſchon alle Sachen, welche die auswärtigen Mächte intereſſiren, abgethan, und confirmiret worden, ſo ſucht man das Ende des Reichstags zu beſchleunigen; deswegen werden von den Particulair Sachen nicht die ganzen gemachten Conſtitutionen, ſondern nur die Titel davon abgeleſen, und doch muß man, um zu Ende zu kommen, auch Nachmittags ſitzen. Bey aller Widerſetzung, welche die Polen thun, gehen die Sachen doch immer näher zum Ende, und man kann gewiß ſagen, daß künftigen Dienstag alles vorbey ſeyn wird. Am Montage ſoll die Conſideration aufhören, ſo aber auch erſt Dienſtags wohl erfolgen dürfte. Die Ruſſiſchen Truppen werden noch nicht ſo bald aus dem Lande gehen, weil man alsdenn neue Unruhen befürchten müßte.

Wielgorsky äuſſerte in einer Rede, daß, weil man mit den Gränzſcheidungen zu nichts kommen könnte, man die Mächte erſuchen ſollte, daß ſie unter einander ſelbſt entſcheiden.

Die Ruſſen haben Befehl erhalten, ſich mit Spaniſchen Reutern zu verſehen, wozu der Hr. Czanowsky das nöthige Holz liefern will.

Von der Gränze hat Nachricht, daß die Preuſſiſchen Huſaren immer weiter ins Land rücken; und bey Augeſtow, in Litthauen, müſſen die Bauern das Getraide weggeſchaffen, weil daſelbſt ein Preußiſches Lager abgeſteckt iſt.

In Podlachien iſt große Hungersnoth, und die Leute ſollen daſelbſt, wie die Fliegen weg. In einem Dorfe vor Bialyſtock, ſind binnen 3 Tagen viele Menſchen geſtorben.

Aus dem Cracauiſchen wird berichtet, daß die Oeſterreichiſchen Truppen Befehl erhalten hätten, die Woywodſchaften Cracau und Sendomir zu beziehen.

Der Prinz Maſſalsky, Biſchof zu Wilna, iſt Willens eine Litthauiſche Legion aufzurichten, die ſeinen Namen führen, von einem ſeiner Neffen commandirt, und von der Republik unterhalten werden ſoll.

In der Woywodſchaft Minsk ſind jetzt 4000 Ruſſen, die für baares Geld leben.

Dem Vernehmen nach, wird der General Romanus General Gouverneur zu Reval werden.

Aus der Moldau, den 20 März.

Den 12ten März haben 200 Janitſcharen von Choczim Beſitz genommen, und zu Anfange des Aprils hat der Baſſa zu Choczim noch mehr Truppen ankommen ſollen.

In Anſehung der von Oeſterreich in der Moldau in Beſitz genommenen Diſtricte ſoll zu Conſtantinopel negociiret werden.

Von der Donau, den 9 April.

Der General, Graf Lacy, ſoll das Campement in Ungarn, der Prinz Carl von Sachſen das Campement in Mähren, und der General Laudon das in Böhmen commandiren.

Copenhagen, den 11 April.

Vorgeſtern iſt, um den Prinzen Peter Auguſt von Holſteinbeck, die Trauer auf 8 Tage bey Hofe angeleget worden.

Der Schiffer Meilcher iſt auf der Reiſe nach Lübeck verunglückt. Er hatte den Grafen Schulenburg und den Obriſtlieutenant Rumohr an Bord, welche, nebſt 16 Paſſagiers, mit äußerſter Lebensgefahr gerettet worden ſind. Ein Frauenzimmer und 3 Mannsperſonen aber ſind auf dem Schiffe todt gefunden.

Den 5ten April ward, auf dem Saale des Hof Theaters, in Gegenwart der Königl. Herrſchaften und einer Menge anderer Zuhörer, von der Däniſchen Singſchule unter Hrn. [illegible] das ſogenannte Miſerere, einige Arien und das bekannte Stabat mater ſehr gut aufgeführt. Die Einnahme für dieſen Abend ward der Singſchule zugeſtanden.

Stockholm, den 7 April.

Der König hat am Montag ein Schiff von 70 Kanonen auf dem Werfte des [illegible] vom Stapel laufen laſſen. Dieſes Schiff bekam den Namen Hedwig Eliſabeth Charlotta.

Der König hat den Ober-Statthalter, Baron Sparre, und den Reichsrath [illegible], zu Bevollmächtigten der Krone beym General Aſſiſtenz Comtoir, oder Lombard, ernannt, und erlaubt, Gelder auf ein ganzes Jahr gegen billige Zinſe zu verleihen, welche man ſonſt für ein Vierteljahr erlegen mußte, wodurch folglich die Zinſen ſehr erleichtert und vermindert werden.

Unterm 22ſten März hat der König verordnet, daß der Handel mit dem Getraide in den Landſchaften Schonen, Oſtgothland, Skaraburg, Südermannland, Weſtmannland, Upland, Stockholm, Finnland und Norrland, welche aber eigenen Vorrath gemeiniglich von erwähnter Waare einigen andern abzulaſſen haben, überall frey und offen ſeyn, ſo daß alſo jedermann, ohne Unterſchied des Standes, Freyheit haben möge, ohne Abſehen auf Ort und Zeit, alle Getraide Arten, gemahlen oder ungemahlen, auch Kartoffeln, aufzukaufen, nach beliebigen Orten frey und ungehindert zu verführen, und daſelbſt zu verkaufen, oder aufzulegen, wenn keine Kriegs-Verhältniſſe im Wege liegen ſollten. Se. Majeſtät wollen auch in dem Falle, wenn dieſe Freyheit im Getraidehandel bey der Ausführung die immer abgezielte nützliche Wirkung haben würde, darauf bedacht ſeyn, ſolche Freyheit fürs ganze Reich allgemein zu machen.

Der Reichsrath und General Gouverneur, Graf Sinclair, der hier aus Pommern angekommen iſt, hat dem Könige den neuen Reichs Eid abgeleget, und Platz eingenommen, um während dieſes Aufenthalts den Rathsſitzungen mit beyzuwohnen.

Böhmiſche Gränze, den 11 April.

Von den Unruhen der Böhmiſchen Bauern kann man melden, wie folget: Die Kaiſerinn Königinn hatte im May vorigen Jahrs, um der Gewalt einiger Böhmiſchen Herren über ihre Unterthanen Schranken zu ſetzen, durch ein Patent gnädigſt befohlen, daß jene ſich mit denen wegen der künftig zu leiſtenden Frohndienſte oder Robaten vergleichen ſollten, mit dem Vorbehalte, daß, wenn ſolches binnen 6 Monathen nicht zu Stande käme, deshalb vom allerhöchſten Orte ſelbſt ein Regulativ vorgeſchrieben werden ſollte. Da nun dieſer Termin ſchon im October verſtrichen war, ohne daß die Herrſchaften mit ihren Unterthanen einig geworden, ſo entwarf man zu Wien einen Plan, nach welchem jedem Unterthanen, nach dem Maaße ſeiner Anſäßigkeit, ein Drittheil oder auch die Hälfte der bisherigen Schuldigkeiten nachgelaſſen wurden. Mit dieſem Plan langte der Graf Leopold Kollowrath am 4ten d. M. zu Prag an, um denſelben als kayſerl. königl. Commiſſar im Lande einzuführen.

Unterdeſſen war einigen Bauern im Königsgrätzer Kreiſe die Zeit zu lang geworden, und es ward ihnen in den Kopf geſetzt, daß das Regulativ bereits da ſey, und von den Herrſchaften unterdrückt werde; fort. Sie giengen in ihre Aemter, erklärten, daß ſie nicht mehr frohnen wollten, mißhandelten die Beamten, conföderirten ſich mit den ſogenannten Hußiten und Lammsbrüdern, deren es in dieſem Kreiſe viele giebt, und machten einigen Lärm im Lande. Da ſie anfänglich niemanden, die Amtleute ausgenommen, beleidigten, ſo brauchte das Militaire noch keine Gewalt gegen ſie. Sie liefen aber hernächſt von einem Dorf zum andern, boten alles zur Theilnehmung an der vom Hofe geſchenkten Freyheit auf, und kamen am 25ſten März, bey 5000 ſtark, bis eine Stunde von Prag. Hier nun gieng ein Commando von der Garniſon auf ſie los; worauf ſie aus einander liefen. Es wurden dabey 150 gefangen genommen, die man jedoch alle nach Hauſe ließ, nur einen ausgenommen, der angegeben war, daß er Leute die ſich nicht freywillig hatten conföderiren wollen, mit Schlägen dazu gezwungen habe; dieſer unartige Werber wurde gehangen.

Unter der übrigen Bauern Armee erhielte ſich die Ordnung auch nicht lange. Man hörte bald von Plünderungen und andern Gewaltthätigkeiten. Es ward alſo der General Wallis mit einigen Bataillons Infanterie, 2 Diviſionen Huſaren und 8 Kanonen gegen ſie geſchickt. Bey Erblickung dieſer Ernſthaftigkeit, entfiel den meiſten der Muth. Sie baten um Gnade und lieferten ihren Anführer aus. Der Reſt floh in die Wälder, und befindet ſich itzt in dem Winkel zwiſchen Opotſchna, Jaromirz, Skaliſch, und Neuſtadt eingeſperret.

Gegen diejenigen Aufrührer, welche in ihrer Hartnäckigkeit noch beharren, wird ſehr ſtrenge verfahren. In Prag ſind ſchon viele an den Thoren aufgeknüpft worden. Nach Gitſchin und Jungbunzlau ſind Appellations Räthe geſchickt worden, die alda Gericht halten, und faſt täglich einige Anführer aufhängen laſſen. Dieſe Strafen ſind ſehr gerecht, denn aus den Verhören iſt zu erſehen geweſen, daß der Aufruhr einer Sicilianiſchen Veſper ähnlich werden ſollte. Der Ausbruch dieſes abſcheulichen Plans war aber erſt zwiſchen dem 15. und 16ten May angeſetzt.

So unglücklich das ganze Project einer Rebellion in einem Lande ſeyn mußte, wo eine Armee von 40000 Mann ſteht, ſo war doch ſchon ein eigenes Bauern-Gubernium in einem Dorfe der Nachod niedergeſetzt, wo der bewegte Plan entworfen iſt, und alle Befehle ausgefertiget worden. Der ſchöne Gouverneur, ein Dorfrichter von Hertina, iſt nun aber nebſt ſeinen Räthen und allen Documenten ſchon aufgehoben, und am 9ten dieſes zu Prag eingebracht worden; und wird man aus denſelben vermuthlich bald mehrere Umſtände von dem gemachten Entwurfe heraus zu bringen wiſſen.

Da ſolchergeſtalt der ganze Aufruhr durch die guten Anſtalten der Regierung und der Truppen abgethan iſt, ſo können auch die Reiſende, welche, durch das Geſchrey in der Ferne erſchreckt, ſchon anfiengen, Böhmen zu vermeiden, in aller Ruhe und Sicherheit wieder durchziehen.

Wien, den 5 April.

Letzten Sonntag iſt in dem hieſigen deutſchen Theater ein großes Oratorium genannt il Ritorno di Tobia, gehalten worden, wovon der Text von dem Theatral Poeten Boccherini, die Muſik aber von Hayden iſt.

Hanau, den 11 April.

Den 9ten ſind hier der Prinz von Holſtein-Eutin und der Prinz Peter von Holſtein-Gottorp, der letzte nach England, und der erſte nach Darmſtadt durchgegangen.

Berlin, den 15 April.

Die vor einiger Zeit hier eingetroffene Fürſtin von [illegible], iſt nach Magdeburg, und der General-Lieutenant von Kruſemark nach Zerbſt gereiſet.

Ritzebüttel, den 15 April.

Zur Unterſtützung der hieſigen unglücklich abgebrannten Einwohner hat auch die, unter dem Großmeiſter, Herrn Doctore Jänich, zu Hamburg, arbeitende Freymäurergeſellſchaft, genannt Abſalom, St. Georg, und Emanuel, eine freywillige Sammlung von 550 Mk. zuſammengeſchoſſen, und an den hieſigen Herrn Amtmann, H. Senatorem [illegible] J. U. L. hieher geſchickt.

Hamburg, den 19ten April, 1775.

Zur 82ſten Altonaer Ziehung wird bis in den heutigen ſpäten Abend, und auch morgen Vormittag bis 10 Uhr bey uns angenommen.

Der Schluß zur 84ſten Hamburger Ziehung iſt wie gewöhnlich; und die Herren Collecteurs ſind mit Ihren Zuſätze zu bewegenden Loſen, durch unſer dazu bevollmächtigtes General-Comtoir Litera C. auf das ordnungsmäßigſte bedienet worden: welches wir denen Herren Einnehmern hiermit nicht allein nachrichtlich anzeigen, ſondern uns auch Ihre Gewogenheit und geneigten Zuſpruch aufs höflichſte erbitten wollen.

Die 9te Stadt Lübecker Lotterie wird am Hamburger Johannis Tage bey uns geſchloſſen.

Der privilegirten Hamburger Zahlen Lotterie
autoriſirtes General Comtoir Litera C.
bey Horn & Kippe
in der Königin von Schweden am Speersort.

No. 63

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 21ten April.

Conſtantinopel, den 10 März.

Abdur Rezak Effendi, ehemaliger Reis Effendi und einer der Bevollmächtigten, die den Friedens Tractat unterzeichnet haben, iſt nach Egypten geſchickt worden, den jährlichen Tribut in Empfang zu nehmen. Man pflegt auf dieſe Weiſe Miniſter mit Ehren vom Hofe zu entfernen. Dieſer Abdul ſoll auch mit dem Cheik Daher einen Vergleich treffen.

Der am K. K. Hofdolmetſch bey der Pforte, Hr. von Herbert, welcher dem neuen Internuntius, Hrn. von Gerber, bis Semlin entgegen zu reiſen, und denſelben hieher zu begleiten, den Auftrag hatte, iſt nach einer 14tägigen Krankheit, im 36 Jahre ſeines Alters, geſtorben.

Die große Kälte und übermäßige Theurung halten hier bis jetzt noch immer an.

Petersburg, den 7 April.

Es iſt zu ſeiner Zeit gemeldet worden, daß der Rußiſche Vice Kanzler, Fürſt von Galitzin, wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheits Umſtände ſchriftlich um ſeinen Abſchied gebeten, und daß die Monarchin ihm eine ſchmeichelnde Antwort ertheilt habe. Man kann ihre kurze Antwort mittheilen, wie folget:

„Fürſt Alexander Michailowitz.

In Antwort auf Ihr Schreiben vom 5. December, in welchem Sie Mich um die Erlaſſung von allen Affairen erſuchen, muß Ich Ihnen zu erkennen geben, daß Ich die Fortſetzung Ihrer Dienſte mit Vergnügen ſehen werde, weil Sie ſelbige beſtändig mit vollkommener Redlichkeit, und mit treuer und aufrichtiger Zuneigung gegen Meine Perſon und Reich verwaltet haben. Um Ihnen ein Zeichen Meines unwandelbaren Vertrauens zu geben, das Sie Sich erworben haben, ſo ſende Ich Ihnen hiebey einen Befehl an den Senat, welchen Ich Sie in ſelbigem Sich ordnen laſſe, und einen andern Cabinets Befehl, daß Ihnen eine hinreichende Summe zur Anſchaffung des Bandes zu dem Schlüſſel eines oberſten Kammerherrn, welchen Ich Ihnen hiebey zugleich ſende, ausbezahlt werde. Ich bin Ihre wohl affectionirte Catharina.“

Die Cabinets Ordre enthielt, dem Fürſten Galitzin [illegible] Rubeln zu bezahlen; und nach der andern ſitzt nun der Fürſt im Senat, ſo wie in dem geheimen Rathe der Regierung.

Aus Spanien, den 29 März.

Der König von Marocco erwartet eine Verſtärkung und ſeine ſchwere Artillerie, und alsdann will er einen

Sturm wagen; er hat ſich zwiſchen gottesdienſtlichen Handlungen wegen ſo langem Zeite aufgehalten, am [illegible] aber hat ers verlaſſen, und die Mohriſche Artillerie hat ſeit dieſem Tage ein ſehr lebhaftes Feuer auf Melilla gemacht, und man in allem 6795 Bomben in die Feſtung geworfen, und 2163 Canonen auf dieſelbe geſchoſſen.

Bey Penon iſt nichts Wichtiges vorgefallen.

Rom, den 31 März.

Der vormalige Marſchall des Conclave, Prinz Chigi, hat dem Pabſt das Päbſtliche Kleid geſchenkt, welches Pius der Fünfte getragen hat, und welches bisher als eine koſtbare Reliquie in der Familie [illegible] aufbehalten worden iſt. Es iſt auf eine Art [illegible] beſetzt, und wie ein Meßgewand mit [illegible] ſehr koſtbaren [illegible] werden [illegible] eingefaßet. Der Pabſt hat es ſehen, [illegible] in ſeinem Schlafgemach aber den [illegible] aufgehangen.

Man hat hier neulich einen Kopf von Marmor gefunden, welcher, wie einige Kenner behaupten, der Kayſer Vitellius ſeyn ſoll.

Paris, den 11 April.

Madame du Barry hat die Freyheit erhalten, ſich nach dem Landgute Louveciennes zu begeben, und wie man verſichert, auch daſelbſt zu bleiben.

Der Herzog von Aiguillon hat nun ſeine Correſpondenz in Anſehung des Grafen von Guines öffentlich herausgegeben, die für den Grafen eben nicht vortheilhaft ſeyn ſoll.

Unſer Hof iſt jetzt würklich wegen der Freyheit der Schiffahrt auf dem Rhein mit dem Churfürſten von Maynz und andern Deutſchen Fürſten in Unterhandlung.

Briefe aus Berlin melden, daß der Lord [illegible] bey ſeiner Anweſenheit daſelbſt einen [illegible] koſtbaren Degen getragen, den ihm der [illegible], ſo wie Ihr Portrait, geſchenkt hat. Das Portrait iſt mit einem Brillanten [illegible] beſetzt, und auf deſſen einen Seite ſieht der Monarchen [illegible], auf der andern aber die Bruſt der Kleidung.

Verfolg, London, den 7 und 11 April.

Die Boſtoner haben einen Ausſchuß von ihrer Miliz gemacht, an der Zahl 15000 Mann, welche zum Krieg exerciret werden. Sie werden die Americaniſche Legion genannt. Die Einwohner von Maryland haben ein gleiches gethan, und verſchiedene Miliz mit einer gehörigen Montur. Sie haben eine Landtaxe, um ihre Armee zu unterhalten. Die Provinz Penſylvanien hat es eben ſo gemacht. Die Provinz Connecticut hat 3000 Mann in Bereitſchaft zum Marſchiren. Es ſind verſchiedene Officiers unter den Americanern, die das Kriegsweſen verſtehen. Unter denſelben iſt der Oberſte Waſhington, der mit ſeiner Virginiſchen Miliz General Braddocks Retraite bedeckte. Bey jedem Americaniſchen Regiment zu Fuß iſt eine Compagnie zu Pferde.

Das Volk von Maſſachuſets hat 40 Mann erwählet, welche ſie ihren Rath nennen. Dieſe reden als Sachen. Die General Verſammlung von Rhode-Island hat einen Generalmajor ernannt, ihre Truppen zu commandiren, im Fall es zum Kriege mit den Königl. Truppen kommen ſollte. In Penſylvanien werden auf die 20000 Deutſche Einwohner gerechnet, deren viele in dem letzten Krieg gedient haben, und Veteran-Soldaten ſind. Dieſe haben ſich erboten, ein Corps zu formiren, und für America zu fechten, wenn, und wo es ſoll verlangt werden.

Der Obriſte Mercer, der ſich im letzten Kriege ein großes Anſehen erworben, hat das Obercommando über die Americaniſchen Truppen übernommen.

Der Lordmayor wird ehestens die Bürgerſchaft zuſammenrufen, ehe des Königs Antwort auf die Adreſſe der Stadt London zu hinterbringen, und weitern Rath in der Sache zu nehmen.

Es ſind neulich wieder Depeſchen an den General Gage abgefertiget worden. Die Americaner ſollen die letzten Depeſchen an ihn aufgefangen haben, und ihrem Inhalt gemäß Entſchließungen nehmen.

Der Operations-Plan gegen die Americaner ſoll folgendergeſtalt entworfen ſeyn: General Gage bleibt mit dem Hauptquartier zu Boſton, und es ſollen nun Parthien von 3000 Mann, unter Anführung der Generals Clinton, Howe und Burgoyne, nach Süd-Carolina, Virginien und den andern Colonien abgeſchickt werden.

Die Bill, die Handlung und den Fiſchfang von Neujerſey und verſchiedenen andern Nordamericaniſchen Provinzen und Colonien einzuſchränken, iſt im Unterhauſe nach einigem Widerſpruche, mit 192 gegen 46 Stimmen, paßiret.

Das Verbot der Ausfuhr des Canonenpulvers, und aller Arten von Waffen und andern Kriegsbedürfniſſen aus dem Königreiche, iſt auf andere 6 Monathe erneuert worden.

Copenhagen, den 15 April.

Unter den 3 April iſt eine Königl. Verordnung ergangen, das Ausnehmen der Seefahrenden in Dännemark und Norwegen betreffend.

Den 10. dieſes ſtarb hier der Univerſitäts Kupferſtecher, Jonas Haas, in einem Alter von 56 Jahren.

Stockholm, den 11 April.

Der Hof wird das Oſterfeſt zu Ulricsdahl zubringen.

Die Verwittwete Königin befindet ſich beſſer.

Den 28 wird der König großes Ordens Capittel halten, und den 1. künftigen Monaths nach Finland abgehen, und, wie es heißt, bey der Gelegenheit einen neuen Gouverneur ernennen.

Von der Böhmischen Gränze. den 13 April.

In dem Königgrätzer Kreise sind von den Bauern, die doch nun zur Ruhe gewiesen worden, wenige Schlösser ungeplündert geblieben. Auch die Juden haben sehr viel gelitten.

Nürnberg, den 14 April.

Der Kayser hat nun den zwischen Rußland und Dännemark über die ehemalige Großfürstl. Hollstein und der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst abgeschlossenen Tausch-Tractat bestätiget, und zu gleicher Zeit die beyden Grafschaften zu einem Herzogthum erhoben.

Königsberg, den 1 April.

Vergangene Nacht ist hier und allhier ein ungeheurer Schnee eine halbe Elle hoch gefallen, und man fürchtet sehr, die Folgen davon dürften in Ansehung der Winterfrucht nicht die besten seyn.

Zu [illegible], 3 Meilen hinter Löbau haben die Juden einen Bauer, der eine ansehnliche Summe Geldes bey sich hatte, ermordet, und seinen Cörper unter einer Treppe verscharren wollen, bis sie Gelegenheit gefunden hätten, selben völlig aus dem Wege zu räumen. Der Ermordete kam nach der Hand zu sich, ermunterte sich so gut er konnte heraus, und klammerte, da man denn alsobald die Thäter aufgesucht, und gefunden hat.

Wien, den 12 April.

Sonntags den 9ten dieses haben der jüngst hier eingetroffene Russische Herr General Feldzeugmeister, Reichsfürst von Orlow, mit den Herren Generalen von Bauer, [illegible] von Markow, und Cammerherren von Zinowief, von dem Russisch-Kayserl. Gesandten, Fürsten von Gallizin aufgeführet, bey dem Kayser und der Kayserin Königin, sodann beym Erzherzog Maximilian, und den Erzherzoginnen Maria Anna, und Elisabeth die Aufwartung abgestattet.

Nieder-Elbe, den 18 April.

Einigen Nachrichten zufolge geht der Prinz Leopold von Braunschweig nach Wien, den Kayser auf der bevorstehenden Reise zu begleiten. Man sagt auch, der Prinz werde in Kayserliche Königliche Dienste treten.

Gelehrte Sachen.

(Folgendes ist an uns zum Einrücken eingeschickt.)

Johann Peter Willebrand, K. Dän. w. Justizrath. Grundriß einer schönen Stadt u. s. w. Erster Theil. Hamburg und Leipzig 1775.

Die Abhandlung entspricht nicht dem Titel. Der Herr Verfasser hat seinen Lesern keinen Grundriß vorgelegt, sondern er macht das ganze Buch in einer schlechten Ordnung mit erzählet, was er hie und da Gutes für eine Stadt gelesen, hie und da gehöret und gesehen hat, woraus sich nun ein jeder, wenn er will, einen Grundriß machen kann.

Zu meinem Erstaunen habe ich auf der dritten Seite der Vorrede gelesen: "Cromwell konnte das Elend seiner Nation, und wird noch als Staatsmann bewundert." Wenn gleich diejenigen, welche Cromwells Leben und Character beschrieben haben, nicht darin übereinkommen, ob er kühn, oder klug gewesen ist, so kommen sie alle doch darin überein, daß er durch seine Regiersucht und Heucheley seinen König, das Heer und das Parlement betrogen habe. Verdient nun ein so großer Betrieger, daß man von ihm schreibt: Er werde noch als Staatsmann bewundert. Der Hr. Justizrath war im Vorbericht, daß der lehrreiche Anti-Machiavel seine Erkenntnisse vermehren helfen. Hat er denn im [illegible] Cap. dieses vortreflichen Buchs nicht folgendes gelesen: "Die Beherrscher der Erden sich verbunden, den Werth der falschen Begriff zu nehmen, den sie von der Staatskunst hegen, von einer Kunst, die nur ein Lehrgebäude der Weisheit seyn sollte, und die man insgemein für das Handbuch der Betrügerey erkläret." Und hat der Hr. Justizrath im 10ten Cap. denn nicht diese merkwürdige und seiner Bewunderung gerade zuwider sprechende Stelle angetroffen: "Sixtus der V. Philipp der II. und Cromwell wurden in der ganzen Welt für Heuchler und kühne Leute, aber niemals für tugendhafte gehalten." Außer der III. Seite des Vorberichts giebt der Hr. Verfasser seinen Lesern die Nachricht: "daß Brittische Könige von Teutschem Geblüt und Abstammung in Teutschland erwählet worden." Sollte er damit sagen wollen, daß sie ihre Tafel nicht mit einer Englischen Versammlung besetzen lassen, so habe ich dagegen nichts zu erinnern, weil er aber solche für ihre Nation darunter verstehet, so muß ich ihm nun wegbekennen, daß die Engländer zu der Rechtschaffenheit der Deutschen von der Hand nicht so viel Vertrauen haben dürften, daß sie ihren Regenten aus deutschem Blute und deutscher Abstammung die Oberhofmeisters Macht übertragen. Diese precaire ist es, wenn der Hr. Verfasser von einem gewissen Monarchen sagt: daß Er der allgemeine Lehrer der Staatsrechte geworden sey, ob es gleich offenkundig ist, daß dieser Monarch das Völkerrecht nie verletzet hat. Im 4ten §. des ersten Abschnitts S. 15. sagt der Hr. Verfasser

„Da ein Geſetz zu geben und nicht mit Nachdruck auszuführen eine nichts bedeutende Beſchäftigung verſtändiger Beherrſcher einer Stadt iſt; ſo iſt dieſe Sorgfalt, die Geſetze mit Strenge geltend zu machen, von der erſten Wichtigkeit zur Beförderung der Glückſeligkeit einer Stadt.“ Förmlicher Widerſpruch, der um ſo viel leichter hätte können vermieden werden, da er in einem Abſchnitte ſtehet. O Logik! wie nothwendig biſt du demjenigen, der ein Autor ſeyn will.

Ich kehre zum erſten § der erſten Abtheilung zurück; daſelbſt heißt es: „Daher war endlich die [illegible] Sprache von Gerechtſamen ſehr behutſam gegen Contestantien, (gebrauchte, hätte hier doch wol ſtehen ſollen;) hingegen bey aller Gelegenheit im Lieblingstone der Gnaden, von Gnade und Huld geredet.“ Mit dergleichen auffallenden Schnitzern iſt das ganze Buch durchwebt. Die Liebe der Privatperſonen bleiben insgemein innerhalb den Schranken ihrer erſten Verfangen ſtehen, oder gehen doch nur auf einige andere Familien über, aber die Liebe der Fürſten erſtrecken ſich über alle ihre Unterthanen und zuweilen auch über andere Länder, nicht anders als ein Strom, der bey ſeinem Urſprunge nur ſchmal iſt, und immer breiter wird, je weiter er gehet. Daher müſſen die Schriftſteller mit ihrem Ausdruck ſo nicht verſchwenderiſch ſeyn; aber wir ſehen täglich, daß ſie damit als die ſchlechteſten Hauswirthe umgehen. Die Hoheit iſt einer gewiſſen Art von Gläſern ähnlich, welche alle Dinge vergrößern. Alle Fehler und Mängel ſcheinen auf derjenigen hohen Ehrenſtelle zu wachſen, allwo man den kleinſten Dingen etwas Großes folgen kann. Jene unterrichtende Schmeichler können ſich alſo nicht damit entſchuldigen, daß ihnen die Fehler und Thorheiten ihrer Helden unbekannt geblieben ſind. Es giebt von dieſen höchſtſchädlichen Schriftſtellern zwey Sorten. Die erſte macht Vorzüge, welche mit rhetoriſchen Vergrößerungen angefüllet ſind, abgeſchmackte Verſen, und kriechende Zuſchriften. Die zu großen Schmeichlern würde [illegible], Plinius und andere heydniſche Schriftſteller ſich ſchämen ihre Nahmen allemal mit Hochachtung nieder; das [illegible] den, wenn die Unverſchämtheit [illegible] nicht beſtiegen hätte. Man ſollte denken, daß Fürſten, die Verſtand beſitzen, durch grobe Schmeicheleyen würden beleidiget werden, weil ſie wie Koth ſind, der ſich auf ihren Ruhm ſetzet, und den Glanz deſſelben ſchwächet; aber es geſchiehet doch nicht alle mal.

(Der Beſchluß morgen.)

Die [illegible]ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 290,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Inſpektion Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

2. 50. 12. 26. 58.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 33ſte Ziehung geſchiehet den 4ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die [illegible]ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 27. April, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 26 April feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand [illegible] Loſen angenommen werden, außer von dem, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoir hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 21ſten April 1775.

Die 135ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 29ſten April des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, außerordentliche Loſen aber, wird noch bis am Ziehungstage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches hiemit ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfehlen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 20ſten April, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General- & Commiſſions Comptoir auf dem [illegible].
Werke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No 64.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 22ſten April.

Madrid, den 28 März.

Geſtern kam hier ein Officier mit der Nachricht von Melilla an, daß der Kayſer von Marocco die Belagerung von Melilla aufgehoben, und durch einen hohen Officier von dem General Sherlock einen Waffenſtillſtand verlangt habe, damit er, der Kayſer, unmittelbar an den König von Spanien ſchreiben und Frieden verlangen könne. Der General Sherlock hat zur Antwort gegeben, er könne ohne Order ſeines Hofes keinen Waffenſtillſtand bewilligen, und der Kayſer erwarte nun ſeine Antwort mit der ganzen Armee nach der Gegend von Mequinez und Tanger. Man meint, daß die großen Zurüſtungen, die in andern Häfen gemacht werden, den Kayſer in Furcht eines Angriffs in ſeinen Landen geſetzt habe.

Mallaga, den 21 März.

Der Brigadier Barcelo iſt mit 4 Schebecken und mit 2 von Ferrol hier angekommenen Fregatten von hier wieder abgeſegelt.

Rom, den 1 April.

Die Höfe von Madrid und Liſſabon ſollen auf den großen und überwiegenden Einfluß aufmerkſam ſeyn, welchen die Cardinäle Torregiani und Rezzonico in die öffentlichen Geſchäfte haben. Gewiß iſt es, daß einige Höfe ihren Miniſtern aufgetragen haben, die Handlungen dieſer Cardinäle genau zu beobachten.

Malvezzi ſoll von dem Catholiſchen Könige zum Protector der Krone Spanien ernannt worden ſeyn, und daran findet Rezzonico einen ſtarken Gegner. Malvezzi iſt ein entſchloſſener und herzhafter Herr, welcher ſich ſchon oft Rezzoniſchen Projecten widerſetzet hat und das ſoll Schuld ſeyn, daß er den einträglichen Poſten eines Prodatarius nicht erhalten hat.

Unſer berühmte Mahler, Ritter Pompejus Batoni, hat nun das vortrefliche Gemählde vollendet, für den König von Preuſſen, Alexander den Großen vorſtellend, wie er, nach der Niederlage des Darius, deſſen in Gefangenſchaft gerathene Familie beſucht. Es iſt bekannt, daß der große le Brun eben dies Sujet vortreflich behandelt hat. Des Batoni Gemählde wird auch für ein Meiſterſtück gerühmt.

Am Sonntage hat der Pabſt die Einſegnung der goldenen Roſe verrichtet.

Der Cardinal Paracciani iſt nach ſeinem Erzbiſchofthume Fermo abgereiſet.

Genua, den 1 April.

Aus Madrid wird gemeldet, daß daſelbſt beſtändig Couriers ankommen und abgehen, und man große Zu-

[illegible] unter den Europäiſchen Mächten vermuthe. Neulich hat der hieſige Kayſerl. Geſandter einen außerordentlichen Courier mit wichtigen Depeſchen von Wien erhalten, und ihn noch an eben dem Tage nach Paris ſchicken wollen, der Courier aber iſt ſo ermüdet geweſen, daß er nicht gekonnt hat.

Verſailles, den 15 April.

Der an die Stelle des Hrn. de Pradine, zum Intendanten der Inſel Corſica ernannte Hr. Bertrand de Boucheporne, iſt dem Könige vorgeſtellt worden; und die Marquiſe von Caumont de la Force hat als Hofmeiſterin der Kinder des Grafen von Artois ihren Eid geleiſtet.

Paris, den 11 April.

Die hieſige Zeitung hat die Nachricht aus Madrid vom 2?. März, daß der Kayſer von Marocco die Belagerung von Melilla aufgehoben, und um Frieden angeſucht habe.

Der Graf von Noailles, einer von den 7 neulich ernannten Marſchällen von Frankreich, nimmt den Namen eines Herzogs von Mouchy an.

Der Ritter Gerard, Franzöſiſcher Chargé d'Affaires an dem Kayſerl. Hofe, iſt von da zurückgekommen, und iſt bey ſeiner Abreiſe mit einer goldenen Doſe und einem koſtbaren Ringe beſchenkt worden.

London, den 14 April.

Geſtern hat ſich der König ins Oberhaus begeben, und zu verſchiedenen Bills, unter denen auch zur Einſchränkungsbill der Fiſcherey von Jerſey, Seine Kön. Zuſtimmung ertheilet.

Am 11. dieſes ſind verſchiedene Officiers von Portsmouth nach America abgegangen; und die Generals Howe, Clinton, und Burgoyne, werden ſich morgen auf der Fregatte, Cerberus, daſelbſt einſchiffen. Man glaubt, daß ſie die Einſchränkungsbill der Handlung mit dahin nehmen werden.

Die [illegible] Eſcadre, unter dem Contreadmiral Graves, iſt auf unſerer Küſte angekommen. Sie beſtehet aus 5 Linienſchiffen und 1 Fregatte; und hat auf ihrer Fahrt von Boſton hieher ſchwere Stürme gehabt.

Im Unterhauſe ſind wieder verſchiedene Subſidien und unter andern 261,5?? Pf. Sterl. 7 Schilling 10 Pence, zu den außerordentlichen Koſten der Armee bewilliget worden, worein ungefähr 1?000 Pf. Sterl. zur Unterhaltung des Generals Gage gerechnet ſind.

Zu Plymouth hat man die Nachricht erhalten, daß zu Dünkirchen neulich ein mit Taback beladenes Schiff gerade aus Virginien angekommen iſt.

Das Parlement iſt bis zum 2?. dieſes verſchoben worden.

Der Graf von Suffolk brachte den 12. dem Oberhauſe eine Königl. Botſchaft des Inhalts: daß der Königin, wenn Sie den König überleben ſollte, ſtatt des Pallaſtes von Sommerſet der ſogenannte Königin Pallaſt zur Reſidenz möge beſtimmet werden, und das Parlement die nöthigen Maßregeln deswegen nehmen möge. Das Parlement hat in einer unterthänigen Addreſſe geantwortet, wie es alles mögliche beytragen werde, der Abſicht des Königs zu willfahren.

Warſchau, den 13 April.

Vorige Mitwoch um 1 Uhr iſt endlich der Reichstag geendigt, und die General Conföderation aufgehoben worden. Der General Conföderationsmarſchall, Fürſt Poninsky, hat hierauf den Eid als Krongroßſchatzmeiſter, und der Litthauiſche Conföderationsmarſchall, Fürſt Radzivil, als Woiwode von Wilna, in die Hände des Königs abgelegt.

Um 2 Uhr erhob ſich der König in die Kirche S. Johannes, wo ein Te Deum geſungen ward. Fünf Landboten haben die Verſammlung verlaſſen, wider alles proteſtirt, und ſich nicht unterſchrieben.

Es ſind Nachrichten eingegangen, daß 3 Regimenter Oeſterreicher im Sandomiriſchen eingerückt ſeyn ſollen.

Die Ruſſiſchen Truppen haben Befehl empfangen, ſich marſchfertig zu halten. Zwiſchen Plock und Wyſzogrod ſoll ein Lager für ſie abgeſtochen werden.

Das Palais des Kron Unterkanzlers iſt um 100000 Ducaten von der Republik für den Aufenthalt der Geſandten gekauft worden.

Man redet von Errichtung einer Legion, und der Fürſt Biſchof von Wilna wird ſelbſt Geld mit dazu geben. Ueberhaupt wird ſie nach geendigtem Reichstage die Errichtung und beſſere Einrichtung der Armee gleich unternommen werden; und da die Woywodſchaften eine gewiſſe Anzahl Recruten liefern, ſo wird man mit ſolcher bald zu Stande ſeyn. Es werden auch alsdenn bey Hofe verſchiedene Veränderungen vorgehen. Der Graf Rzewusky, der die Direction über die ganzen Königl. Revenüen, ja über den ganzen Hof hat, wird zugleich Kron Hofmarſchall werden, weil der Graf Wielopolsky dieſe Stelle niederlegen will.

Ein Project, nach welchem man eine Commiſſion nach Thorn und Danzig beſtimmet, um die Privilegien dieſer Städte zu unterſuchen, und daſelbſt die gute Ordnung einzuführen, hat große Bewegung gemacht, zumal da dieſe Städte glauben, daß man nun ſuche, ſie den andern Polniſchen Städten gleich zu machen. Das Project iſt unterſchrieben, wodurch dem Conſeil permanent Macht gegeben wird, die Sachen wegen der [illegible] auszumachen. Ferner hat man den künftigen Reichstag beſtimmet, der nämlich auf Bartholomäi 1777 ſoll gehalten werden.

Von der Böhmiſchen Gränze,
den 14 April.

Der Name des eingebrachten Böhmiſchen Haupt-Bauern-Generals iſt Nevet. Er war Bauernrichter in der Fürſtl. Piccolominiſchen Herrſchaft zu Nachod.

Wien, den 12 April.

Der Fürſt Orſini iſt auch nach Presburg gereiſet, daſelbſt der Erzherzogin Maria Chriſtine und dem Herzog Albert zu Sachſen Teſchen aufzuwarten, und wird noch heute oder morgen von hier weiter nach Florenz abreiſen.

Die Abreiſe des Kayſers nach Croatien bleibt auf den 19. dieſes noch feſtgeſetzet.

Aus Böhmen kommen noch täglich Briefe, die einſtimmig melden, daß die Aufrührer bis auf wenige, die in die Wälder und Gebürge ſich verlaufen haben, gänzlich gedämpfet ſeyn.

Altona, den 21 April.

Aus einem zuverläßigen Schreiben von Schmiegel, in Großpohlen, iſt zu erſehen, daß die traurige Begebenheit, welche ſich in dortiger Nachbarſchaft mit einem gewiſſen Prinzen zugetragen haben ſollte, von einem gewiſſen Avanturier, der mit ſeinen Namen genennet wird, geſpielet worden ſey, und man wird nächſtens viele Particularien davon mittheilen können.

Gelehrte Sachen.

(Folgendes iſt an uns zum Einrücken eingeſchickt.)

Johann Peter Willebrand, K. Dän. w. Juſtitzrath. Grundriß einer ſchönen Stadt u. ſ. w. Erſter Theil. Hamburg und Leipzig 1775.

(Beſchluß, ſiehe das vorige Stück.)

Die [illegible] Eitelkeit iſt die herrſchende unter allen Frauen geweſen, die jemals den Zepter geführet haben, ja man würde noch mehr ſagen, wenn man ihr [illegible] wiederfahren ließe, man muß bekennen, daß doch [illegible] nur wenigen Monarchen gebracht, deren Regierung mit ihrem weiſen Regimente in Vergleichung kommen kann. Indeſſen hat ſie doch einen großen Schmeichler bey einer gewiſſen Gelegenheit [illegible]. Aber dabey iſt es auch geblieben. Bey ihrem laſterhaften Fürſten ſind die groben Schmeicheleyen von den abſcheulichſten Folgen. Nero und Tiberius wurden durch die übertriebenen Schmeicheleyen der Senatoren noch größere Tyrannen, als ſie vorher ſchon waren. Die andere Art der Schmeichler bedeckt mit Lobſprüchen, welche die Fehler verringern, [illegible] Gründe darleihen; die das Lob zum Schatten gebrauchen, wenn ſie dem Thorheit das Licht der Weisheit geben wollen. Dieſe Claſſe iſt für unſere Zeiten die gefährlichſte, weil ſie es mit welchem zum Grunde legen und unſere heutigen Regenten mit der philoſophiſchen Betrachtung für ſich ſelbſt zugleich eine Lebensart beygebracht iſt, die ſich zu ſolchen Schmeicheleyen ſo weit herabläßt, daß ſie von ihnen geſchätzet werden, wenn ſie die Wahrheit erlaſſen wollen. Der Verfaſſer des Anti-Machiavels.

Auf der 197ſten S. ſchreibt der Herr Juſtitzrath: „Fenelon, der große geiſtliche Lehrer und Weltweiſe will, daß man Gold, Seide und Purpur weniger zur Pracht und Eitelkeit der Menſchen, als zur Ehre der Gottheit in den Tempeln verwende; und der aufmerkſame und getreue Verfaſſer der hiſtoriſch kritiſchen Nachrichten von Italien, Dr. Volkmann ſchreibet: daß der äußerliche Anblick des Gottesdienſtes in Italien ſo prächtig und feyerlich ſcheine, daß er die Seele gleichſam zu Gott erhebe, und daß man das vollkommenſte aus allen Theilen der Welt hervorgeſuchet habe, um den [illegible] den Tempeln [illegible] durch ein majeſtätiſches Anſehen zu geben.“

Es hat dem Herrn Verfaſſer nicht gefallen bis auf den Urſprung von den Ideen dieſer Gelehrten zurück zu gehen, ſie zu analyſiren und zu zeigen daß ſie ſich auf ſeine ſchöne Stadt paſſen. Indeſſen erhellet doch aus dem, was er auf der 199. und 200. S. ſagt, daß er **die Pracht und den Reichthum der Tempel für Merkmale achte, daß man an der Sache der Religion hochachte, und, daß er ſeine für eine wahre Zierde derſelben halte.**

Fenelon konnte ſich bey aller ſeiner Philoſophie und ſeiner tiefen Einſicht in andere Wahrheiten doch nicht von dem Principe ſeiner Kirche losmachen, daß nämlich Gott gewiſſe Dinge insbeſondere geheiliget werden können, weil es ihm [illegible] und in der Seele [illegible] geweſen war, und daraus entſtand denn ſeine Meynung, daß man das Gold Seide und Purpur mehr zur Ehre der Gottheit in den Tempeln, als zur Pracht und Eitelkeit der Menſchen anwenden müſſe. Die Proteſtanten haben jenes Princip verworfen, weil es mit dem Begriff von dem Herrn der Natur ſtreitet. Leute, welche von Jugend auf mit ihren Sinnen an dem Aeußerlichen der Religion gebunden ſind, wird ein prächtiger Gottesdienſt in einem koſtbaren und geſchmückten Tempel allemal der feyerlichſte ſeyn, aber ein philoſophiſcher Kopf betrachtet, daß das Vollkommenſte aus allen Theilen der Welt, wodurch ſich ein Tempel vor allen Gebäuden hervornimmt, nicht die großen Begriffe vom Schöpfer und den Pflichten, die wir ihm ſchuldig ſind, in die Seele bringet, und er wird Gott in einem ſimplen Hauſe eben ſo aufrichtig und mit eben ſo vieler Ehrerbietigkeit verehren, als in einem koſtbaren Tempel, in dem [illegible] Sinne ſchon, welche [illegible] und Marſen brücken, und der alſo dem allmächtigen Gott ein Gelübd legen muß. Wie kann man ſich die Unendlichkeit Gottes und ſeine Liebe für die Menſchen mit der Neigung eines Kirchenbaues, der zu ſeiner Ehre geſchehen ſoll, zuſammen gedenken, wenn der Arme ſeinen Schweiß und ſein Blut dazu hergeben ſoll? Eine ſolche Combination der Begriffe kann nie in eine Seele kommen, die Gott vernünftig ehret und die Menſchen aufrichtig liebet. Die Schätze der Kirchen ſind in Beziehung auf die Commune todte Capitalien, und die Werke des erhabenen Kirchen, welche ſich in jenen todten Händen befinden, ſind gewiſſermaßen von verſchiedenen Manufacturen und den Belohnungen der [illegible] Arbeiten auf immer entzogen, woher die Bevölkerung noch wenig leiden muß. Daher haben zu unſern aufgeklärten Zeiten viele Fürſten, ſowohl Catholiſche, als Proteſtantiſche weislich verordnet, daß den Kirchen keine große Geſchenke gemacht werden ſollen, und, daß ſie keine unbewegliche Güter an ſich bringen dürfen.

Der Hr. Juſtitzrath ſchreibet auf der 220. Seite: "Billig müſſen Predigerhäuſer gegen den Anlauf der Bettler durch Vorhöfe geſichert ſeyn." Nicht genug, ſondern auch mit einem Graben und einer Zugbrücke, denn man hat Exempel, daß die unverſchämten Bettler ſogar die Geiſtlichen nicht verſchonet haben. Aber im Ernſte: warum ſollen Predigerhäuſer gegen den Anlauf der Bettler mehr geſichert ſeyn, als anderer ehrlicher Leute ihre? Iſt denn der Commune nicht ſo viel daran gelegen, daß der Kaufmann und der Handwerksmann in ihren Verrichtungen von unverſchämten Bettlern nicht geſtöret werden, als der Prediger im ſtudieren und meditiren? Die Unterdrückung der verſchiedenen Betteley iſt der Gemeinde am wichtigſten. Und aber dieſes muß es in einer ſchönen Hauptſtadt auch keine Bettler geben. Der Platz zum Vorhofe und das Geld, welches die Befriedigung deſſelben koſten würde, können beſſer angewendet werden.

Ein andermal ein mehreres.

A —— ſ.

Die 118te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 18ten dieſes mit den gewöhnl. Solennitaeten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitiarien als Sr. Excellenz, des geheimen Conferenzraths Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Oberamtsraths des Hn. Oberſt [illegible] Brandt und des Hrn. General Procureur Stampe, beide Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 50. 44. 42. 17. 58.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 119te Ziehung geſchiehet den 27ten April.

Copenhagen, den 19ten April 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 65ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 29ſten April des Abends um 8 Uhr auf Original Billette geſchloſſen, ausgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, melde ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 21ten April, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hügen.

Gercke — **Becker**
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 21ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33 7/16 geld	5c p.D.d.v.32ß	} l.Sicht
dito ——	33 3/8 geld	——	}
Paris	26 1/4	ß Bco p.Cr	} 2Uſanz
Bourdeaux	26 3/8	ß Bco p.Cr	} 2Mon
London	33 ß 9 1/2	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	43 5/8 br.	——	

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	4 3/4 br.	agi.	} kurze Sicht
dito ——	5 1/4		
Coppenhagen Cour.	25		} 2M.dato
dito	24 1/2 geld		} kurzeSicht.
Ducaten, Neue,	1 beſſer	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt.gr.Cr	9 1/4	}	
Louis & Fred'or f.v.	38 1/2	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue 2/3 St. ſchl. voll	18 1/2	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 6 1/2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8 ß
Neue 2/3 Stück =	30 ß 9 1/2

No. 65.

Der Deutsche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 25ten April.

Mallaga, den 24 März.

Man hat hier mit dem Schiffsbefehlshaber Carrelo die Nachricht erhalten, daß der Kayſer von Marokko am 16. dieſes, des Morgens um 7 Uhr, wirklich ſein Lager vor Melilla aufgehoben, des Nachmittags um 2 Uhr die weiße Fahne aufgeſteckt, und Deputirte abgeſchickt habe, um Frieden anzutragen. Der Commendant und der Gouverneur der gedachten Veſtung haben die Deputirten am Schlagbaume empfangen. Der erſtere hat ihnen geantwortet, daß er ihnen, bis auf die Befehle ſeines Hofes, einen Waffenſtillſtand bewillige. Am 17. haben die Mohren alle ihre Batterien demontirt, und alle ihre Canonen und Mörſer von ſelbigen weggenommen. Am 19. haben ſich die gedachten Deputirten wieder vor dem Schlagbaum eingefunden, und dem Commendanten ein Schreiben ihres Kayſers überreicht. Am 20. hat der ganze Reſt der Mohriſchen Armee das Lager abgebrochen, und in gewöhnlicher Ordnung ſeinen Abzug genommen. Der Kayſer von Marokko hat 4000 Mann, unter dem Commando des Alcaide Amet, zurück gelaſſen, um zu verhindern, daß die Mohren ſich der Veſtung nicht nähern möchten, und diejenigen am Leben zu ſtrafen, welche auf die Spanier feuern würden. An demſelben Tage iſt der Oberſtlieutenant, Hr. Johann Moreo, auf der Tartane, der heilige Ludwig, von Melilla, mit Depeſchen des dortigen Commendanten an den König, nach Almeria abgeſegelt, wo er am 21. bereits angekommen iſt, und von dort aus ſeine Reiſe zu Lande nach Madrid fortgeſetzt hat.

Venedig, den 1 April.

Der Ritter Angelo iſt zum Commiſſarius in den Gegenden von Dalmatien erwählt worden.

Livorno, den 5 April.

Am Sonnabend kamen unſere Herrſchaften hier von Piſa an, und kehreten heute morgen dahin zurück.

Der hieſige Königl. Sardiniſche Conſul hat den Grad von Commendanten zu Villa Franca erhalten.

Baſtia, den 31 März.

Der General Vetreus iſt hier aus Frankreich angekommen, und wird mit dem Herzog von Luxemburg eine Reiſe durch die Inſel thun.

Es iſt wieder eine Action zwiſchen den Königl. Truppen und dem Anhang des Zampaglione vorgefallen. Man wollte ſich bey der Gelegenheit des Zampaglione bemächtigen, er wußte aber auch diesmal zu entkommen.

Rom, den 1 April.

Der Herzog von Cumberland hat Sein und Seiner Gemahlin Gemählde mit Brillanten an den Fürſt Aldobrandini, und an den Ritter Pakaſtron, und 3 Doſen an Herrn Tomaſo Jenkins übermachen laſſen.

Der Exgeneral Ricci iſt dieſer Tagen ſehr krank geweſen, itzo aber in der Beſſerung. Sein Gefängniß iſt viel leichter gemacht und ihm Erlaubniß ertheilt worden, frey ſpatzieren zu gehen.

Aus Italien, den 8 April.

Während des Aufenthalts des Kayſers und Seiner Herren Brüder, zu Venedig, werden in dieſer Stadt 4 Schaubühnen von Opern und Comödien eröfnet werden, und man hat dazu die beſten Vocal und Inſtrumental Virtuoſen und Schauſpieler verſchrieben.

Zu Neapolis iſt der Cardinal Caraccioli aus Rom wieder eingetroffen.

Nach gewiſſen geheimen Nachrichten, dürfte in Kurzem mit Corſika wieder eine neue wichtige Veränderung vorgehen.

Paris, den 11 April.

Der vormalige Befehlshaber von Bretagne und Nieder Elſaß, der Marquis de Voyer, iſt geſtorben.

Von der Goldküſte, in Afrika, iſt gemeldet worden, daß der König zu Juda, Dahomey, im Mayenmonathe vorigen Jahres verſtorben ſey. Sein Vater führte den ſelben Namen, und war einer der größten Eroberer dieſer Weltgegend. Im Jahre 1727 hat er ſich aus dem Innerſten der Wüſte und des Landes, an der Spitze einer ſtreitender Horden, der Königreiche Ardrah, Jaquin und Juda bemächtiget, und ſie dergeſtalt zu Grunde gerichtet, daß das alte Geſchlecht Juda nicht mehr vorhanden iſt. Gegenwärtig iſt Adamouton auf dem Throne, welchen ſein Großvater durch das Recht der Verwüſtung erreichet hat.

Der Königl. Beichtvater, Abt Soldini, iſt zu Verſailles geſtorben, und der Abt Maudoux, der dieſen Poſten bey dem verſtorbenen Könige bekleidete, iſt wieder zum Königl. Beichtvater ernannt worden.

In allen unſern Häfen iſt befohlen, nichts für die Engliſchen Colonien zu laden; und daß diejenigen, welche dawider handelten, ihre eigene Gefahr laufen würden.

Verfolg von London, den 14 April.

Weil der Hof mehr Adreſſen von London erwartet, ſo hat der Graf Hertford vorgeſtern folgenden Brief an den Lordmayor geſchrieben:

"Mylord,

Es iſt mir von Sr. Majeſtät befohlen, Ihnen, als dem Haupt der Obrigkeit von der Stadt London, bekannt zu machen, daß Sr. Majeſtät keine Adreſſe, Remonſtranz, oder Petition zu dem Thron von dem Lordmayor und Aldermen annehmen wollen, wenn ſie nicht als eine Corporation, d. i. als der Rath von London, erſcheinen."

Man zeigt verſchiedene Abſchriften von der Antwort die der Lordmayor auf dieſen Brief abgelaſſen hat; aber alle ſind ohne Zweifel untergeſchoben. So viel iſt gewiß, daß die Londoner Bürgerſchaft nächſtens wieder zuſammen kommen wird; und, wenn dieſelbe ihren Lordmayor abermals nach St. James ſollte ſchicken wollen, ſo iſt auch wohl nicht daran zu zweifeln, daß er deren Auftrag übernehmen werde.

Einige hieſige Kaufleute wagen es, für 22000 Pf. Sterl. Kaufmannswaaren aus England und Oſtindien nach Boſton zu ſchicken. Da ſich unter denen auch Thee befindet, ſo befürchtet man, daß dies dort neue Unruhen verurſachen möchte.

Unſere nach Nordamerika beſtimmte Transportſchiffe liegen alle ſegelfertig, und ſollen, außer den Truppen, auch anſehnliche Geldſummen an den General Gage nach Boſton überbringen.

Alle Acten gegen die Colonien ſollen, ſo bald die Verſtärkungen übergekommen ſind, zur Ausführung gebracht werden. Dabey iſt nun die große Frage, ob die Americaner ſich widerſetzen werden? In der Provinz Neuyork beſtreben ſich zwar die Aſſembly und die Magiſtratsperſonen möglichſt zum Dienſte der Regierung; aber das Volk iſt deſto aufſätziger, und will durchaus ſich von dem Engliſchen Parlement nicht taxiren laſſen. Alle andere Colonien bleiben feſt entſchloſſen, die Beſchlüſſe des General Congreſſes zu beobachten und, wenn man ſie daran ſollte hindern wollen, Gewalt durch Gewalt abzutreiben.

Copenhagen, den 18 April.

Der König hat den Cammerherrn Siegfried Victor von Raben, zu ſeinem Ober Ceremonienmeiſter ernennet.

Wie verlautet ſo wird ein Viceadmiral von hier nach Norwegen abgehen, das Commando über diejenigen Kriegsſchiffe zu führen, die in beſagtem Königreiche liegen.

Der Obriſtlieutenant, Graf von Ahlefeldt, iſt von hier nach Wien gereiſet.

Die Einrichtung der neuen Grönländiſchen Handlung ſoll vollkommen fertig ſeyn, und wird man ſolche in kurzer Zeit erfahren.

Von hier aus und aus Schonen ſind einige Engliſche Schiffe mit Haber nach Schottland abgegangen.

Den 28ſten März iſt in der Gegend von Nibe in Jutland durch einen Sturm viel Schaden geſchehen, wie aber Unglück oft mit Glück verknüpft iſt, ſo auch dort. Der bekannte [illegible] Sandgrund, welcher die Schiffahrt auf dem Limfiord ſo ſehr hinderte, und zu tiefen Wegſchaffung vom Hafe ſo viele Jahre lang an ſehnliche Koſten angewendet, und ſo manche Anſtalten ohne den gewünſchten Erfolg verſuchet worden ſind, iſt nun dergeſtalt verändert, daß, da ſich vor demſelben Sturme nicht über 6 Quartier Waſſer über dem Bleme ſe befanden, ihr 14 daſelbſt geblieben ſind, und daß das Fahrwaſſer, welches vorhin nur ſchmal war, ihr eine Breite von 50 Faden hat. Auch zeiget ſich gegenwärtig, Statt des vorigen Flieſſandes, eine blaue Lieerde. Dieſe Veränderung, die, wie man wahrſcheinlich finden will, nicht blos von dem Wetter und dem Waſſer, ſondern zugleich auch von einer unterirdiſchen Bewegung verurſachet worden ſeyn mag, eröffnet die angenehmſten Ausſichten in die Zukunft, ſowohl für die Kaufſtadt, als für das ganze am Limfiord liegende Oberland, weil nun künftig, mit der Schiffarth, die Handlung in Flor kommen kann.

Stockholm, den 14 März.

Von Carlscrona iſt das Kriegsſchiff, Prinz Carl, zum Kreutzen auslaufen. Der Admiralitäts-Major Raab und der Lieutenant bey Flotte ſind daran, mit 110 Bootsleuten, von Smaland, 6 Unter-Officiers von hier, 129 Bootsleute von Oeland angekommen.

Der bisherige Kammerherr bey der Prinzeßin Sophia Albertina, Werner Detlev von Schwerin, iſt als wirklich dienſtverrichtender Kammerherr bey der verwittweten Königin in die Dienſte getreten; und an ſeine Stelle iſt der Lieutenant bey dem Jemteländiſchen Dragoner-Regimente, der Baron Rutger Macklier, wieder zum wirklichen Kammerherrn bey der vorgedachten Prinzeßin beſtellet worden.

Der bisherige außerordentliche Prediger bey der Leibgarde des Königes, Magiſter Adolph Stare, hat die Stelle eines Hofpredigers bey der Herzogin von Südermanland erhalten.

Von der Böhmiſchen-Gränze, den 15 März.

Die Böhmiſchen Aufrührer ſind in 11 Banden vertheilt geweſen, und haben ſich darunter nicht bloß Bauern, ſondern auch viele Jäger, einige Deſerteurs und vormalige Soldaten, nebſt einer Menge allerley Geſindels, befunden. Der Anführer der Bauren ſoll, ſo ſehr er am Anfange Muth gehabt hat, ihn, da er gefangen worden iſt, allen Muth verlohren haben, und ſich ſo jämmerlich geberden, wie es einem General kaum zuſteht. Der Hof wird alle mögliche Milde brauchen.

Wandsbeck, den 25 April.

Geſtern hat hier die Nachtigal zum erſtenmal wieder geſchlagen.

Gelehrte Sachen.

Folgendes Lied iſt uns eingeſchickt worden, und wir rücken es ein, mit dem herzlichen Wunſch daß kein Bleydecker vom Thurm falle, oder wenigſtens ſo gut falle, als der von dem im Liede die Rede iſt.

Lied eines Bleydeckers der vom Thurm fiel.

Erſte Pauſe, als er noch oben war.

Juchhey! Juchhey! da ſteh ich, Leute!
Euch allen überm Kopf,
Vom Magiſtrat beordert, heute
Zu ſetzen dieſen Knopf.

Die Dolen und die Krähen fliegen
Mir ehrerbietig zu,
Und hämiſche Geſellen ſpucken
Um mich, und rufen Huhuh.

Ruft nur, Ihr ſollt mich doch nicht ſtören;
Ich ſteh' hier im Beruf.
Trill da! ich will euch Mores lehren,
Ihr mit dem Pferdehuf!

Juchhey, ich leere dieſe Flaſche
Aufs Wohl der ganzen Stadt!
Glück, hoch wie dieſer Thurm, erhalte
Sie und den Magiſtrat!

Juchhey, wie iſt mir's ſo behaglich!
Mir ſchwindelts recht im Kopf;
Doch in der That iſt's etwas mißlich,
Zu ſtehn auf dieſem Knopf.

Zweyte Pauſe, als er fiel.

Potztauſend! Potztauſend! mich dünkt gar, ich falle!
Es ſauſt mir in's Ohre, wahrhaftig ich falle!
Ich armer Bleydecker! was that ich dir Sturm?
Du wirfſt ja den armen Bleydecker vom Thurm!
O weh mir! O weh mir! wie bin ich erſchrocken!
Was ſeh ich! Was ſeh ich! dort hängen die Glocken!

—Noch tiefer! — nun komme der Kobolt und hol' ——
Noch tiefer! —— der Zeiger weiſt eben halb Zwölf!
Nun Ziegel! Nun Fenſter! Ich bin zu beklagen!
Was werden die Leut' auf dem Kirchhofe ſagen!
Macht Platz! der Bierſtecher der kommet wie [illegible],
Und geht geſund und wohl zu Haus! ——

Murr Seladon.

∴ ∴

Von dem Heſſiſchen Arzt eine Vierteljahrsſchrift, iſt das erſte Stück herausgekommen. Es fängt mit Weinen an, und hört mit Preis auf.

Die 446ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 19ten hujus mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths des Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

Nr. 50. 44. 47. 57. 58.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehē, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 447ſte Ziehung geſchiehet den 27ten April. Copenhagen, den 20ten April 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Alle Arten mineraliſcher Waſſer und Salze, welche bisher bey Herrn. Jul. [illegible] ſind zu haben geweſen, werden von nun an bey Herrn Joh. [illegible] in der [illegible] Geſellſchaft, gut und aufrichtig für die gewöhnlichen Preiſe verkauft werden. Es iſt auch bereits der vornehmſten friſchen Seltzerwaſſer und [illegible] bitter Waſſer angekommen, und die übrigen Gattungen werden gleich nach Oſtern erwartet.

Wenn auf Anhalten Andreas Wilhelm [illegible] in Altona als hypothecariſchen Gläubigers und des [illegible] Kruſe als der Catharina Eliſabeth Stegmann gerichtlich beſtellten Bevollmächtigten des der letzteren hieſelbſt zugehörige hinter der Kirche belegene Hauß zum öffentlichen Verkauf gebracht werden ſoll; So werden, von Gerichtswegen, alle und jede die an dem Stegmanniſchen Hauſe einige Forderungen und Anſprüche zu machen haben, hierdurch peremtorie, ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii citiret, daß ſie den 8ten Junii dieſes Jahres ihre Forderungen und Anſprüche mit Beybringung der dazu dienenden Beweiſe im Gerichte angeben und ſchriftlich auch nöthigenfalls Procuratores beſtellen, unter der Verwarnung, daß an dieſem Tage das Protocoll werde geſchloſſen, und nachher keine Angabe angenommen, denjenigen aber die ſich nicht gemeldet haben ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden, da auch den 8ten Junii das Hauß verkauft werden ſoll, ſo können die Käufer ſich an ſolchem Tage im Gerichte einfinden, nach Bekanntmachung der Verkaufs-Bedingungen bieten und überbieten, und der Höchſtbietende gewärtigen, daß das Hauß werde zugeſchlagen werden. Wornach ſich ein jeder zu achten. Gegeben Wandsbeck, den 12ten April, 1775.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 28. April, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hieſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 25ten April, 1775.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem [illegible].

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No. 66.
Ao 1776.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Mittwochs, den 24ten April.

Conſtantinopel, den 18 März.

Unſer Admiral wird nächſtens mit einer Eſcadre nach dem Archipelago ſegeln, die Seeräuber zu vertreiben.

Die Pforte hat, nach dem Entwurf des Ritters Tott, ein neues Ingenieurcorps errichtet. Die Cadets dieſes Ingenieurcorps werden durch einen Profeſſor in den Wiſſenſchaften unterwieſen, und der Hr. Kermorwand, ein Engliſcher Edelmann, iſt dazu ernannt worden, und hat am 12ten dieſes ſeine Unterweiſungen angefangen. Er hatte zuvor unter dem Franzöſiſchen Ingenieurcorps geſtanden, aber wegen eines Zweykampfs dieſen Dienſt verlaſſen, und wird dem Ritter Tott mit einem jährlichen Gehalte von 3000 Piaſtern zugegeben.

Petersburg, den 7 April.

Unſere Truppen haben die ganze Moldau und Wallachey verlaſſen, und ſtehen ſämmtlich nun in Pohlen, von da der Herr Feldmarſchall, Graf von Romanzow, nach Moskau abreiſen wird.

Der Franzöſiſche Oberſte, Graf de Val Morency, iſt vor einigen Tagen hier angekommen, und wird ſeine Reiſe nach Moskau fortſetzen.

Warſchau, den 15 April.

Am Grünen Donnerstage wohnte der König in der Kirche St. Johannes dem Gottesdienſt bey, und nach dem Gottesdienſt begab ſich der König zurück ins Schloß, wuſch 12 armen alten Männern die Füße, und bewirthete ſie an einer Tafel.

Der Kammerherr Oginsky iſt von dem Könige zum Kron-Tafeldecker, an die Stelle des Grafen Moszynski, ernannt worden.

Die neue Conſtitution iſt unter der Preſſe, und wird mit dem eheſten erſcheinen.

Im May ſollen die Relations-Landtäge gehalten werden, auf welchen die Landboten von allem dem, was ſie auf dem Reichstage vorgenommen haben, Rede und Antwort geben müſſen.

Seitdem die Türken den Ruſſen die am Ausfluſſe des Dniepers Oczakow gegenüber liegende Veſtung Kinburn eingeräumet haben, beſchäfftigen ſich letztere die verfallenen Werke wieder herzuſtellen, und zu ihrer Subſiſtenz Magazine daſelbſt anzulegen.

London, den 18 April.

Bey Gelegenheit des Oſterfeſtes hat die Königin befohlen, unter die Armen zu Kew und Richmond 500 Pf. Sterl. auszutheilen.

Das Parlement von Irland, welches bis heute prorogirt war, iſt bis zum 22ſten Auguſt prorogirt worden, und man glaubt, daß es anderweit bis zum 2ten Donnerstage im October-Monathe werde prorogirt werden.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland ſind nach Bath abgereiſet.

Das Leibdragonerregiment des Generals Moſtyn wird mit dem Anfange des künftigen Monaths, auf Blackheath die Revüe vor dem Könige paſſiren.

Der Herzog von Leinſter, der Lord Abingdon, der Lord Mahon, der Lord Effingham und verſchiedene andere vom Adel, wie die Aldermen der Stadt London, ſind geſtern vom Lord-Mayor zu Mittage bewirthet worden.

Der König verbietet Jn- und Ausländern alle Lootſen des Königreichs in Dienſten zu haben, und in Abſicht der übergebliebenen See Mannſchaft Verfügungen machen.

Die Befehlshaber der zur Beſchützung der Fiſcherey von Newfoundland beſtimmten Kriegsſchiffe haben den Befehl erhalten, ſich in Bereitſchaft zu ſetzen, auf den erſten Wink.

Das Haus in der großen Georgſtraße wird für den Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeur eingerichtet, der hier mit dem erſten erwartet wird.

Sonntag kam das Kriegsſchiff Seaford von Jamaika zu Portsmouth an, mit Depeſchen für die Regierung.

Der Graf Temple iſt einiger Zeit ſehr unpäßlich geweſen, und nach Stowe abgegangen.

Folgendes iſt die verbeſſerte Liſte der 24 Lords, die neulich für die Freyheit der Americaner geſprochen und geſtimmet haben: Richmond, Devonſhire, Portland, Mancheſter, Leinſter, Rockingham, Abergavenny, Abingdon, Archer, Berkſire, Camden, Cholmondeley, Effingham, Fitzwilliam, Ponſonby, Stanhope, Tankerville, Temple, Fr. Exon, Spencer, J. St. Aſaph, Craven, Wycombe, Torrington.

Paris, den 15 April.

Der König hat dem vormaligen Gouverneur von Martinique, dem Herrn d'Ennery, das erledigt geweſene Gouvernement von St. Domingo übertragen.

Zu Rochefort werden 5 Kriegsſchiffe ausgerüſtet, die, wie man ſagt, nach den Antilliſchen Inſeln beſtimmt ſind.

Der Herzog von Broglio hat ſeinen Proceß gegen die Frau von Bethune völlig gewonnen.

Der Proceß des bekannten Advocaten Linguet hat hier eine neue Mode von Kopfzeugen veranlaſſet, welche ſeinen Nahmen führen. Die Königin Selbſt trägt ein ſolches Kopfzeug.

Man ſieht hier Abſchriften eines Abſchiedsſchreibens des verſtorbenen Vice Kanzlers, Maupeou, an ſeinen Sohn, in welchem er ihn ermahnet, das Andenken Ludwigs des Vielgeliebten nie bey ſich auslöſchen zu laſſen.

Der Cardinal de Luynes iſt von Rom zurückgekommen. Er verſichert, daß der neue Pabſt ſich gleich beym Anfange ſeiner Regierung, durch ſeine Gütigkeit und Leutſeligkeit, eine allgemeine Liebe erworben habe.

Man ſpricht von einer bevorſtehenden Veränderung im Finanzweſen.

Der General Controleur iſt von ſeiner Unpäßlichkeit völlig wieder hergeſtellet.

Hier ſpricht man von gefährlichen Geſundheitsumſtänden des Churfürſten von Bayern.

Unterm 3ten März hat der Graf von Vergennes an den Herzog von Aiguillon wegen der bekannten Sache mit dem Grafen von Guines folgenden Brief geſchrieben: "Ich habe, mein Herr Herzog, das Schreiben erhalten, womit Sie mich den 25ſten des vorigen Monaths beehret haben. Ich habe dem König in ſeinem Conſeil Nachricht davon gegeben, und ihm zu gleicher Zeit den verſchiedenen Briefwechſel vor Augen gelegt, den Sie in Beziehung auf den Proceß des Hrn. Grafen von Guines gegen den Herrn Tort unterhalten müſſen. Se. Majeſtät haben Ihrem weiſen und unpartheyiſchen Betragen bey dieſer Sache Gerechtigkeit widerfahren laſſen, haben es gebilliget, und mir aufgetragen, den Herrn Grafen von Guines in Seinem Namen zu benachrichtigen, daß Höchſtdieſelben das ſeinige um deſto mehr mißbilligten, da Sie ihm befohlen hatten, in allen Sachen, die Sie betrafen, das vollkommenſte Stillſchweigen zu beobachten. Sie werden davon eine Abſchrift beygeſchloſſen finden, die ich Ihnen auf Befehl des Königs zuſchicke. Se. Majeſtät glauben, daß Ihre Rechtfertigung völlig durch den Inhalt derſelben bewieſen iſt, und daß Sie deſto weniger nöthig haben, Ihren Briefwechſel drucken zu laſſen, um ſie zu beweiſen, da der König in der gegenwärtigen Sache Ihr Richter iſt, und nicht das Publikum, dem Sie von der Ihnen anvertraut geweſenen Adminiſtration keine Rechenſchaft zu geben brauchen.

Der Herr von Pontchartrain, Bruder des Grafen von Maurepas iſt vor einigen Tagen geſtorben.

Eine Schrift des Herrn Linguet: Theorie du Libelle iſt durch ein Staatsrathsarret verboten worden.

In dem Dorfe Lerouvres bey Grenoble ſind 79 Häuſer mit allem was darin war in Aſche gelegt worden.

Rom, den 1 April.

Der General der aufgehobenen Jeſuiter Geſellſchaft, der Abt Ricci, hatte Geſchwulſt an den Beinen und der heilige Vater hat ihm ſeinen eigenen Leibarzt in das Caſtel St. Angelo zugeſchickt.

Durch ein Päbſtliches Reſcript hat der heilige Vater den vormaligen Jeſuiten das Beichtſitzen, Predigen, auch die Verzichtung, der geiſtlichen Übungen zugeſtanden. Was man zu Madrit, Liſſabon u. dazu ſagen wird, das wird man bald hören, da Couriers über Couriers nach den Höfen abgeſchickt werden. Schon die letzten Nachrichten aus Portugall und Spanien ſollen S. H. vieles Nachdenken verurſacht haben, und man will an Ihnen eine große Abnahme Ihrer gewöhnten Lebhaftigkeit wahrnehmen. Man wartet ganz Rom mit Verlangen, wie beyde Höfe ſich bey dieſem Vorfall betragen, und ob ſie in ihren Staaten den Exjeſuiten, welche noch da ſind, verſtatten werden, von angeführter Päbſtl. Erlaubniß Gebrauch zu machen.

Der Pabſt wird eine in der Leibwache zu Pferde von 200 Mann errichten laſſen.

Am Montage wird der Pabſt ein Conſiſtorium halten, und in dieſem Conſiſtorio den 4 Cardinälen den Mund ſchließen und wieder öffnen, welche in dem letzten Conſiſtorio den Hut erhalten haben.

Copenhagen, den 22 April.

Der König hat den Contre Admiral, Heinrich Fiſcher, zum Chef übers Werft Friedrichswärn, und über die ganze Flotte des Königreichs Norwegen ernannt. Dagegen iſt der gedachte Contre Admiral aus dem Admiralitäts- und Commiſſariats Collegio abgetreten; und an ſeine Stelle iſt der Kammerherr und Commandeur-Capitain, Graf Adam Ferdinand Moltke, zum 3ten Mitglied und der Etatsrath, Hans Lap, iſt zum 3ten Civil Deputirten ernannt worden.

Am 17. dieſes ſind alle im Sunde gelegene Schiffe nach der Nordſee geſegelt; am 20. aber ſind wieder 13. bis 14 Schiffe aus der Nord See dort wieder angekommen.

Prag, den 15 April.

Der Böhmiſche Bauern Krieg iſt ohne Blutbad geendiget, doch ſind vorher viele adeliche Güter rein ausgeplündert, verbrannt und gänzlich verwüſtet worden. Die Huſſiten haben niegends geplündert, zogen aber bey Tauſenden umher, und wo ſie hin kamen, muſten ihnen die Beamten Bier, Brod und [illegible] Lämmer liefern, welche letzteren ſie unter ſo vielen andern Thieren allein zu eſſen für erlaubt hielten, daher man ſie auch Lämmerbrüder nennet, wo gegen ſie Schweine, Kälber und Rinder verſchonten. Bey ihrem Abzuge ſtellten ſie, ſtatt der Bezahlung, Scheine von ſich, daß ſie ſo und ſo viel Stück Lämmer u. ſ. w. empfangen hätten. Die aufrühriſchen Bauern Haufen, zu welchen ſich viele Landſtreicher und Räuber ſchlugen, verſchiedentlich nicht anders, als ob ſie in einem feindlichen Lande wären. Ihr bisheriger Advocat, Jacob Nivo, den ſie an ihrem Deputirten oft nach Wien ſchickten, iſt aufgefangen worden, weil er der wahre Urheber war. Alle Gefängniſſe ſind mit Rebellen angefüllet; die übrigen ſind, nachdem eine General Amneſtie iſt bekannt gemacht worden, meiſtens nach Hauſe gegangen. Das neue Patent, welches die Kammern, mit dem Siegel in der Hand, den Aufrührern öffentlich bekannt gemacht haben, beſtimmet, nach Unterſchied eines Vollbauers, Halbbauers, Kalhers u. ſ. w. außer der Landesfürſtl. Contributionen, eine jährl. Summe, die jeder Bauer von ſeinem Edelmanne durch Herrendienſte verdienen ſoll. Dabey iſt ein Spanndienſt zu 21, und ein Handdienſt zu 5 Kreuzern angeſchlagen; und weiter ſoll der Edelmann keine Herrendienſte fordern. Durch dieſe Verordnung, und durch die Gewalt der Waffen, ſind die Unruhen gedämpft; und das Feld wird wieder gebauet.

Wien, den 15 April.

Die Equipage des Kayſers zur Reiſe nach Croatien wird eingepackt. Am künftigen Montag wird der erſte, und am Dienſtage der andere Theil des Hofſtaats voraus gehen, und am Mittwochen, den 19ten, wird der Kayſer Selbſt die Reiſe antreten. Der Kayſer will auf dieſer Reiſe jedermanns Bitten und Vorſtellungen annehmen.

Der Erzherzog Maximilian wird mit dem Ende der nächſtkünftigen Woche von hier nach Italien abreiſen, vermuthlich über Salzburg und Inſpruck. An die Stelle des Grafen von Roſenberg wird der Kayſerliche Königliche Kämmerer, Graf von Harrag, welcher zuvor bey dem Erzherzog Ferdinand zu Mayland war, ſein Reiſegefährte.

Die aus Böhmen hier eingehenden Nachrichten melden, daß ſeit dem publicirten Generalpardon ſchon faſt alles in Ruhe hergeſtellet iſt. Die Rädelsführer ſind in dem Generalpardon nicht begriffen. Es ſind deren ſchon viele aufgehänkt worden, und viele andere ſitzen noch. In dem vorgenommenen Verhör hat ſich entdecket, daß der 1ſte May dazu beſtimmet war, daß viele Tauſend Bauern nach Prag wallfahrten kommen ſollten, um ihre Abſichten auszuüben.

In den k. k. Staaten werden nunmehr verſchiedene Unterſuchungen wegen des Holzweſens angeſtellet, um in Zukunft, ſo viel möglich, allem Holzmangel vorbeugen zu können.

Cölln, den 21 April.

In der Commiſſion, welche wegen des ehemaligen Jeſuiten-Collegiums hier entſtanden, iſt am 16. März zu Wien folgendes Reichs Hofraths Concluſum ergangen: 1) Der Magiſtrat ſoll einem Kayſerlichen Reſcript, in welchem ihm die Herausgabe der Kirchen und Collegien Schlüſſel an den Churfürſten auferlegt worden, binnen 2 Monaten Folge leiſten. 2) Wird Sr. Churfürſtl. Gnaden von Cölln aufgegeben, über ſämmtliche in die Kirchen und Sacriſteyen gehörige Präzioſa ein legales Inventarium mit Zuziehung des Magiſtrats errichten zu laſſen, auch keine Veränderung mit gedachten Präzioſis ohne deſſelben Vorwiſſen vorzunehmen, und ihm die von Zeit zu Zeit verlangende Auf- und Einſicht nicht zu verweigern. 3) Soll Höchſtgedachtem Churfürſten ein Plan des Magiſtrats von künftigen Schul-Anſtalten und dem Unterhalt der [illegible] 3 Geiſtlichen, zum Bericht zugeſtellet werden. 4) Sr. Churfürſtl. Gnaden ſoll übrigens in Anſehung der Aufhebung ſämmtlicher Arreſten, welche Sie auf die Stadt Cölniſche Intereſſegefälle inn- und außerhalb Landes geleget, einem andern Kayſerl. Reſcripte binnen 2 Monaten ebenfalls Folge leiſten; 5) Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Trier aber angezeiget werden, daß, nachdem Kayſerl. Majeſtät gedachte imperirte Arreſte caſſiret hätten, Sr. Durchl. in Zukunft dergleichen in Ihrem Gebiete liegende Renten und Gefälle an niemand anders, als an den Cölniſchen Stadt-Magiſtrat, abfolgen laſſen, auch demſelben erforderlichen Falls zu deren gebührenden Beytreibung hülfliche Hand leiſten, und wie Sie ſolches zu thun gedenken, binnen 2 Monaten Kayſerliche Majeſtät anzeigen, u. ſ. f.

Haag, den 19 April.

Der Capitain Lindbergen, in Rußiſch-Kayſerlichen Dienſten, iſt hier angekommen, und dem Prinz Erbſtatthalter vorgeſtellet worden.

Nieder-Elbe, den 25 April.

Briefe von Paris melden noch von einer Ausrüſtung von vielen Kriegsſchiffen und einer großen Anzahl Fregatten in den Spaniſchen Häfen.

Anzeige.

Ohne zu wiſſen, ob ſchon ſonſt jemand Anſtalten gemacht, die Briefe von **Yorick an Eliza**, in einer deutſchen Ueberſetzung zu geben, mache ich es mir zur Pflicht, anzuzeigen, daß ſowohl dieſe, als auch die nicht unterſchobenen **Antworten der Eliza an Yorick**, in meinem Verlage, auf Schreibpapier und in dem Formate des Triſtram Schandy, wie auch von dem Ueberſetzer des letztern, nächſtens erſcheinen werden.

J. J. C. Bode.

"Neuere Bericht vom gegenſeitigen Verhältniß "und Verhalten der Katholiſchen und Reformirten Ge"meine zur Beantwortung der [illegible] Zu"gabe" iſt für 2 ß. zu haben bey Bohn, bey Brandt und bey Leemborgen.

In den oben genannten Orten iſt für 18. zu haben: "Schreiben an den unvergleichlichen Held, welcher al"lein vor den Riß getreten war, aber den beſſern, auch "Kampfplatz abgetreten; mit Ermahnung zum Beharr"en, 1775."

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 28. April, und wird die Einnahme am Ziehungs-Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden.

Hamburg, den 25ſten April, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſl. General & Expeditions Comptoir auf dem [illegible].

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 25ſten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 geld	3e.p.D.d.v 33 ß	} k.Sicht.
dito ——	33 5/8	———	}
Paris	26 1/4	ß Bco p.Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	26 5/8	ß Bco p.Cr	} 2 Mon
London	33 ß 5 2	p.L.Sterl.	} dat
Liſſabon	43 5/8 geld	——	

pro Contant.

Amſterd. Caſſa	4 [illegible] geld	zhl.	} kurze Sicht
dito ———	5 — 3 [illegible]		
Coppenhagen Cour.	25		} 2 M. dato
dito	24¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 beſſer	} hdl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr	23 3/8	} pCt. hdl. als Bco.	
Louis & Fred'or f.v	——	}	
Neue ⅔ St. für voll	28¼	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Loui und Fried'or. f.er vollw.	—— ——
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 8 ß
Neue ⅔ Stück —	3 ß 5½ ꝟ

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig ——	27 ℳ 8 ß.
— 6 a 7 löthig ——	27 ℳ 9 ß.
— 12 a 13 löthig ——	27 ℳ 10 ß
Stück von Agure ——	27 ℳ 12 ß

No 67.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 28ten April.

Parma, den 10 April.

Die Infantin Erzherzogin iſt von hier nach Colorno abgegangen, wo ſie bis nach Oſtern bleiben will.

Neapel, den 8 April.

Von Venedig iſt ein Expreſſer bey dem hieſigen Venetianiſchen Reſidenten angekommen, der weiter über Otranto nach Corfu den Befehl bringet, ohne Verzug eine gute Anzahl Fregatten nach dem Archipelago gegen die Corſaren abzuſchicken.

Durch eine Königl. Verordnung ſind alle Lehngüter, welche die Jeſuiten in den Königl. Staaten beſeſſen haben, dem Königl. Fiſco verfallen, erkläret worden, wie die Päbſtliche Cammer zu Rom mit den Gütern dieſes Ordens im Kirchenſtaate gethan hat.

Aus der Levante vernimmt man, daß die Franzoſen auf der Inſel Morea, und in den übrigen Türkiſchen Häfen, alles Getraide aufkaufen.

Genua, den 8 April.

Ein von Port Mahon hier angekommenes Engliſches Schif hat bey Minorka 18 Rußiſche Kriegsſchiffe und Fregatten geſehen.

Rom, den 8 April.

Der Cardinal Migazzi hat zu Neapel von der Königin einen prächtigen Ring mit Brillanten und eine Diamant-goldene Doſe zum Geſchenk erhalten, mit einem eigenhändigen überaus gnädigen Schreiben von der Königin.

Unter einer Menge anderer Fremden iſt hier dieſer Tagen ein Prinz von Salm-Salm aus Deutſchland angekommen.

Der Pabſt hat der Ex-Jeſuitiſchen Congregation anbefohlen, künftig mit dem Präſidenten, Cardinal [illegible], gemeinſchaftlich zu arbeiten, alles ſo bald als möglich iſt zu endigen und in Ordnung zu bringen. Ueberhaupt ſind in dem päbſtl. Cabinette Sachen von der äußerſten Wichtigkeit vor, und man dürfte bald mehr erfahren.

Ein Spanier, der Abt Franciſcus [illegible], hatte ſich unter der vorigen Regierung aus Rom entfernt, um ſeinen Ordensbrüdern in der Engelsburg nicht Geſellſchaft zu leiſten; nun aber hat er nicht nur Erlaubniß zurückzukommen erhalten, ſondern er ſoll auch von der apoſtoliſchen Stelle eines Conſultatoris der heil. Gebräuche wieder Beſitz nehmen.

Am Feſte der Verkündigung Mariä hielten 158 arme Jungfrauen, die in dieſem Jahre von der Erzbrüderſchaft der heil. Verkündigung ausgeſteuret worden, einen öffentlichen Umzug, und warteten dem

Pabſt auf, der hierauf gedachter Erzbrüderſchaft das gewöhnliche Geſchenk von 100 Römiſchen Thalern gab, und ein jeder Cardinal gab einen Römiſchen Goldthaler. Sieben und dreyßig von gemeldeten Jungfrauen ſind dem Cloſter gewidmet, die übrigen 361 aber werden freyen.

Der Herzog Foghiani iſt mit ſeinem Neffen, und einigen Officiers von der Neapolitaniſchen Leibgarde, aus Neapel hier angekommen. Er wird von hier nach Parma und Piacenza reiſen, zu Himmelfahrt zu Venedig eintreffen, und in den erſten Tagen des Junius nach Neapel zurückkehren, um bey den Feyerlichkeiten gegenwärtig zu ſeyn, welche der König von Neapel wegen der Geburt des Cronprinzen geben wird.

Der Pabſt fährt noch immer fort Tag und Nacht zu arbeiten. Er ſitzt oft allein mit dem Cardinal Staatsſecretair bis gegen 3 Uhr nach Mitternacht.

Venedig, den 12 April.

Wir haben Nachricht, daß aus den Mayländiſchen Gegenden zu Urgnano, hieſigen Gebiets, eine Dame von hohem Range, die ſich für eine Römerin ausgiebt, angekommen, und in dem Hauſe des Herrn Agenten Cecchi abgetreten ſey. Sie kam mit 6 Poſtpferden und 2 andern Caleſchen an. [illegible] aber erfährt man nicht, wer dieſe Dame ſey. Inzwiſchen gehen [illegible] nach gedachtem Urgnano die Couriers mit Geſellſchaften an ſie und von ihr beſtändig ab und zu.

Bologna, den 11 April.

Unſer Legat, der Cardinal Branciforte, iſt geſtern aus Rom hier wieder angekommen.

Der Pabſt hat den in Rom zerſtreut lebenden Jeſuiten die Erlaubniß wieder ertheilet, daß ſie, in ſelbſt beliebiger Anzahl, in Geſellſchaft zuſammen wohnen können, welches ihnen bisher verboten geweſen iſt.

Mayland, den 11 April.

[illegible] der Erzherzog, unſer Gouverneur, nach dem [illegible] des geheimen Conſiglio, und blieb da in Unterredung bis des Nachts um 4 Uhr mit den Herren [illegible] Pecci und Chriſtiani; man weiß nicht, was der Gegenſtand dieſer Unterredung geweſen iſt.

Der Graf von Ehrenhofer iſt nach Wien abgereiſet, um, als bevollmächtigter Commiſſar der Kayſ. Königl. Lande in Italien, ſeinen Eid der Treue abzuſtatten.

Florenz, den 11 April.

Der Prinz Corſini hält ſich noch immer in unſern Gegenden auf, und beträgt ſich ganz ſtille bey der Thronbeſteigung des neuen Pabſtes. Man ſagt, er warte darauf, daß der Pabſt ihm ſeine Wahl vorher bekannt mache.

Von der Italiäniſchen Gränze, den 13 April.

Endlich hat der Cardinal Orſini von ſeinem Hofe die Erlaubniß erhalten, die Stelle eines Neapolitaniſchen Miniſters zu Rom niederzulegen, und dem Vernehmen nach dürfte ein weltlicher Herr an ſeine Stelle kommen. Orſini ſoll über den Cardinal Bernis und den Spaniſchen Miniſter Monino mißvergnügt ſeyn, und ſie beſchuldigen, daß ſie in der Pabſtwahl nicht aufrichtig ſich gegen ihn herausgelaſſen hätten. Man ſpricht ſogar von guter Hand, daß er ſein Verfahren bey dieſem wichtigen Geſchäfte für ſeinen Hof durch eine umſtändliche Erzählung alles deſſen, was in dem Conclave vorgegangen iſt, rechtfertigen werde, und den Aufſatz bereits abgeſendet habe, und dieſer Aufſatz ſoll viele Briefe und Billets verſchiedener Cardinäle und anderer Perſonen zu Beylagen haben, und Sachen von großer Wichtigkeit enthalten. Beſonders ſoll dargethan werden, daß die Bourboniſchen Mächte durch das Vorgeben, Braſchi würde, als eine Creatur Clemens des Vierzehnten, auch deſſen Principia annehmen, zur ſtillſchweigenden Einwilligung bewogen worden. Ferner ſoll Orſini entdeckt haben, daß man bereits vor der Pabſtwahl mit dem Cardinal Torreggiani übereingekommen ſey, den Hrn. Antonelli, welcher jederzeit den Abſichten des Spaniſchen Hofes entgegen geweſen, zum Purpur zu erheben, und in der That verlautet auch, es ſey dieſer Prälat ſchon durch ein geheimes Billet des Staatsſecretairs benachrichtiget worden, daß er in dem Conſiſtorio, welches den 24. dieſes gehalten wird, den Cardinalshut bekommen werde, welche Ehre auch dem Prälaten, Hrn. Vecchio, zu Theile werden ſoll.

Preßburg, den 15 April.

Das von unſer allermildeſten Landesmutter ſowohl, als von Ihro Königl. Hoheiten, und andern mildthätigen Particuliers, an den hieſigen Magiſtrat, zum Beſten derjenigen Armen, denen die [illegible] entſtandene Ueberſchwemmung einen Schaden zugefügt, behändigte, iſt am [illegible] auf dem hieſigen Rathhauſe ausgetheilt worden, und beläuft ſich auf 4000 fl.

Wien, den 19 April.

Dieſer Tagen iſt der Herr Graf Wenzel Sierakowsky, Erzbiſchof von Lemberg, K. k. wirklicher geheimer Rath, hier eingetroffen.

Am erſten Oſtertage ward der hier angekommene jüngſte Prinz von Braunſchweig Wolfenbüttel von dem Grafen Johann Carl von Dietrichſtein, [illegible] Kayſerl. Majeſtäten aufgeführet, und [illegible] empfangen. Mittags war Familientafel bey der

Kayserin Königin, und Abends groß Appartement, wozu der Prinz von Braunschweig mit dem Kayserl. Königl. Hof eingetreten, und auch die Bothschafter und Gesandte erschienen, sind.

Am Montage, Nachmittags, ist der erste Theil des Reisegefolges nach Croatien voraus gegangen, gestern Nachmittags die andere, und heute frühe ist auch der Kayser aufgebrochen.

Aus Böhmen, den 16 April.

Der Bauern Aufstand ist nunmehr gänzlich gestillet. Der Rädelsführer, Namens [illegible], aus der Gegend Braunau, wird in Prag scharf examinirt und zwar durch den Hrn. Grafen von [illegible], Appellations Präsident, selbst. Vor den Thoren, als dem Wischerader, [illegible] und [illegible], hängen überall auf 200 Schritte von dem Thore an Schnellgalgen 3 [illegible], die eine Tafel an der Brust mit ihren Verbrechen hängen haben. Es ist aber auch nunmehr ein General-Pardon mit dieser Ausnahme der Rädelsführer kund gemacht worden, dem zufolge die Aufgestandenen ohne Furcht der Bestrafung sich nach Hause begeben dürfen. Kurz, es wird von Ihro Kayserl. Königl. Majest. mit lauterer Gnade verfahren, wie denn Ueberall Patente bereits publiciret worden sind.

München, den 14 April.

Durch eine kürzlich ergangene Landesherrliche Verordnung, sind die hier zu Lande auch zur Mode werden wollende ärgerliche und freche Religionsgespräche, und dergleichen Schriften, bey schwerer Ahndung nicht nur verboten, sondern es ist auch den Billiard Schenkhäusern Caffe- Weiz Wein und Bierschenk Innhabern aufgetragen, bey ihren Gästen keine dergleichen Gespräche über den heil. Catholischen Glauben und dessen Grundsätze, Uebungen, Ceremonien und Gebräuche, als auch hohe, geistliche und weltliche Obrigkeiten und Verordnungen ec. sie mögen im Scherz oder Ernste vorgebracht werden, zu dulden, sondern sogleich zu verbieten, und wenn dieses keinen Erfolg hat, dergleichen Uebertreter ohne Verzug der behörigen Obrigkeit anzuzeigen, bey 100 Bayr. Thaler Strafe, die von vermögenden Wirthen ohne Nachlaß einzutreiben ist, und davon die eine Hälfte der Obrigkeit und dem Aufbringer, die andere der Armen Casse des Orts zufällig seyn soll.

Mannheim, den 19 April.

Vorgestern Abends ist der Herzog von Pfalz Zweybrücken hier eingetroffen.

Hanau, den 22 April.

[illegible] ist am 16ten dieses der regierende Graf von Sayn Wittgenstein Berleburg, mit der Gräfin Charlotte Friederike von Leiningen Westerburg, vermählet worden.

Maynstrohm, den 28 April.

Dieses Frühjahr soll bey Wesel ein Lager von 50000 Mann gehalten werden, und der König wird selbst dahin kommen. Seit langem schon werden in dieser Gegend starke Magazine angelegt, und die Werbungen gehen daselbst lebhaft. Man hört auch, daß 12000 Pfälzer zu gleicher Zeit bey Düsseldorf versammelt werden sollen.

Nach Briefen von Madrid hat der König den Commendanten von Melilla, Hrn. Sherlock, zum Generallieutenant ernannt.

Berlin, den 25 April.

Der König hat den seitherigen bey der Churmärkischen Cammer mit Ruhm gestandenen Kriegs- und Domainenrath, Herrn Johann Heinrich [illegible], zum Geheimen Ober-Finanz- Kriegs- und Domainenrath, auch Justitiario, bey dem General ec. Directorio, zu ernennen geruhet.

Der Englische Lord Fortescue ist nach Leipzig abgegangen.

Wandsbeck, den 26 April.

Der bekannte Bothe hat seine sämmtlichen Werke herausgegeben. Sie sind in klein Octav gedruckt und mit Holzschnitten und Kupfern.

Gelehrte Sachen.

Prometheus, Deukalion und seine Recensenten. Vorn ein Prologus und hinten ein Epilogus. Düsseldorf 1775.

Zwote Anzeige, siehe No. 47.

Ein gewisser Recensent war der Meynung, daß nur Einer sey, der den Prometheus geschrieben haben könnte, und weil er diesen Einen, der sich auf dem Römerberge, zu der Classe von Leuten rechnete, die ihn näher angehen; so ward ihm bey Lesung des Prometheus zu Muth wie ihm immer zu Muth wird wenn er jemand aus der Classe verliehret, und wie ihm nicht würde zu Muth geworden seyn, wenn er gleich gewußt hätte was er nun, der gedachten Anzeige zufolge, glaubt, daß nemlich der Eine den Prometheus nicht geschrieben hat. Uebrigens ist es dem gedachten Recensenten nicht zu verdenken, bey der Gelegenheit verrathen zu haben: wie er nicht ermangelt hat, den Einen einen Freund zu heißen, aber doch wenn er sich in der ersten Anzeige geirrt hatte, eine zwote zu machen.

Poetiſcher Winkel.

An die Nachtigall.

Schöne, Schöne, Philomele!
Deiner lieblichen Stimme Klang
Tönet meiner bangen Seele
Grabgeſang! ——
Ach du weckſt meinen tödtenden Kummer!
Wehe! Wehe! Wo find ich Ruh!
Sie liegt ſchweigend im Todesſchlummer,
Die mir einſt lieblicher ſang als du!

W — s.

Wenn auf Anhalten Andreas Wilhelm Wettig in Altona als hypothecariſchen Gläubigers und des [illegible] Kroll aus der Catharina Eliſabeth Stegmann gerichtlich beſtellten Bevollmächtigten das der letztern daſelbſt zugehörige hinter der Kirche gelegene Haus zum öffentlichen Verkauf gebracht werden ſoll; So werden, von Gerichtswegen, alle und jede die an dem Stegmanniſchen Hauſe einige Forderungen und Anſprüche zu machen haben, hierdurch peremtorie, ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii citiret, daß ſie den 3ten Junii dieſes Jahres ihre Forderungen und Anſprüche mit Beybringung der dazu dienenden Beweiſe im Gerichte anzeigen und juſtificiren auch nöthigenfalls Procuratores beſtellen, unter der Verwarnung, daß an beſagtem Tage das Protocoll werde geſchloſſen, und nachher keine Angabe angenommen, denjenigen aber die ſich nicht gemeldet haben ein ewiges Stillſchweigen auferleget werden, da auch den 3ten Junii das Haus verkaufft werden ſoll, ſo können die Käufer ſich an gedachtem Tage im Gerichte einfinden, nach Bekanntmachung der Verkaufs-Bedingungen bieten und überbieten, und der Höchſtbietende gewärtigen, daß das Haus werde zugeſchlagen werden. Wornach ſich ein jeder zu achten. Gegeben Wandsbeck, den 12ten April, 1775.

Dem Publiko dienet hiermit zur öffentlichen Nachricht, daß das bekannte, und von ſo vielen ſchon approbirte und bewährte beſondere Hülfsmittel wider die Wanzen, nach deſſen Gebrauch ſelbige nicht allein ſogleich davon ſterben, ſondern auch mit ihrer fernern Generation völlig aufhören ꝛc. beſtändig zu haben in Hamburg bey J. D. Arends, an der Ellernthorsbrücke, in deſſen Papier und Zeitungsbude, das Glas zu 8 ß. Hamburger Courant, in Commiſſion zu bekommen iſt, wobey ein Gebrauchzettel gratis beygegeben wird.

Die 31ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 27ſten April, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Kähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtizraths Schütze, ingleichen des Herrn Canzleyraths Munck, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

9. 51. 88. 61. 69.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 32ſte Ziehung geſchiehet den 11ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 83ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 4ten May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schließzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 3ten May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 28ſten April, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

№ 68.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 29ten April.

Conſtantinopel, den 23 März.

Der an den Ruſſiſch-kayſerl. Hof ernannte Ambaſſadeur, Abdulkerim Effendi, ſoll den Ruſſiſchen Ambaſſadeur, den Prinzen Repnin, nicht zu Chozim, ſondern zu Jaſſy erwarten.

Der Obriſte Peterſon hat eine große Anzahl Ruſſiſche Kriegsgefangene auf einem Venetianiſchen Schiffe nach der Krim abgeſchickt.

Der bisherige Röm. kayſerl. Internuncius bey der Pforte, der Hr. Thugut, hat ſeinen Dolmetſcher nach Semlin geſchickt, und man vermuthet daß er ſeine Rückreiſe nach Wien bald antreten werde.

Die Lebensmittel ſind hier itzo theurer, als ſie in der Mitte des Krieges geweſen ſind.

Kürzlich hat der Großherr den Jeſuſder Aga, den Selictar Aga und den Chiaus Baſchi abgeſetzt.

Der Großbritanniſche Ambaſſadeur, Hr. Murray, hat von ſeinem Hofe die Erlaubniß erhalten, eine Reiſe nach ſeinem Vaterlande zu thun.

Madrid den 7 April.

Man lieſet hier itzt die Abſchrift des Schreibens welches Sidi Hamet Elgazel, im Namen und auf Befehl des Kayſers von Marokko an den Marquis v. Grimaldi geſchrieben, und das der Herr Scherlock aus Meliſſa hieher geſchickt hat, wie auch die Antwort dieſes Staatsſecretairs auf das gedachte Schreiben. In dem Schreiben ſagt Elgazel, daß ſein Herr aus Freundſchaft die Belagerung von Meliſſa aufgehoben habe, und Grimaldi antwortet darauf, daß das zwar wohl ſeyn könne, daß aber ſein König eine eclatante Satisfaction haben wolle. Außerdem hat der Hof auch eine Abſchrift des Kriegs-Erklärungs-Manifeſts des erwähnten Mohriſchen Prinzen wider die Algierer erhalten, weil ſie, während der Zeit, daß er Meliſſa belagert hatte, ihrem Verſprechen zuwider, die Spanier zu Oran nicht angegriffen haben.

Ferrara, den 11 April.

Der Pabſt hat den Hrn. Erlore Lambertini, einen Neveu des Pabſtes Benedict des Vierzehnten, zu ſeinem Hauptprälaten ernannt.

Der Venetianiſche Ambaſſadeur, Hr. Tiepolo, hat bey dem Pabſt ſeine Abſchiedsaudienz gehabt.

Abt Penz, der ſehr viele angeſehene, und unter dieſen auch eine gewiſſe, gegenwärtig auf ihren Reiſen zu Paris befindliche vornehme Standsperſon, angegriffen hat, iſt auf immer aus dem Päbſtl. Gebiete verwieſen worden.

Genua, den 8 April.

Die Nachrichten von den Kriegsrüſtungen in Spanien zu Waſſer und Lande beſtätigen ſich. Es werden 14000 Recruten gehoben, und die Hälfte der Leibgarde hat Befehl, ſich marſchfertig zu halten. Die Zahl der Kriegsſchiffe, die in verſchiedenen Spaniſchen Häfen ausgerüſtet werden, beläuft ſich auf 50, und zu Barcellona werden Lebensmittel für eine große Land-Armee zuſammen gebracht. Sonſt redet man noch von 12000 Mann Franzöſiſchen Hülfstruppen, welche in Spanien einrücken ſollen; auch erneuert ſich das Gerücht, daß [illegible] mit Corſika eine wichtige Veränderung vorgehen werde.

Aus Italien, den 13 April.

Die Regierung zu Mayland läßt jetzt viel Getraide aufkaufen, und anſehnliche Magazine anlegen. Man will hieraus ſchließen, daß im Frühjahr ein großes Corps Oeſterreichiſcher Truppen nach Italien kommen dürfte.

Copenhagen, den 25 April.

Heute iſt bey der hieſigen Deutſchen Kirche zu St. Peter der bisherige Schloßprediger zu Glückſtadt, Hr. Manthey, mit 255 Stimmen zum Prediger erwählet worden.

Im Sunde iſt am 22. dieſes ein von Carlscrona nach dem Mittelländiſchen Meere beſtimmtes Königl. Schwediſches Kriegsſchiff von 66 Canonen und 600 Mann angekommen.

Stockholm, den 18 März.

Der König hat verordnet, daß in Tornea eine Fabrike von groben Wollenzeug angelegt werde, welches die Lappländer gewöhnlich tragen; damit ſie nicht nöthig haben mögen, dergleichen von ihren Nachbaren einzutauſchen.

Der Capitain Collhammer, der den Juſtiz-Kanzler und die Commiſſarien der Bank in einer Broſchüre beleidiget hat, iſt vom Königl. Hofgerichte verurtheilet worden, ſeine Abbitte zu thun, und 21 Tage auf Waſſer und Brod zu ſitzen.

Paris, den 13 April.

Der Biſchof von Paris hat das Convent St. [illegible], 1 Stunde von Paris, für 225000 Livres gekauft.

Man ſagt, Herr von Voltaire werde dieſen Sommer nach Paris kommen.

Am 9ten dieſes hat der König und die Kön. Familie den Heyraths-Contract des Kön. reſidirenden Bevollmächtigten am Niederſächſiſchen Kreiſe, des Marquis de la Houze, mit dem Fräulein Favre de Chabens, unterzeichnet.

London, den 21 April.

Die Stadt Marlborough, in Neu-England, hat in einer am 20ſten Februar gehaltenen Verſammlung beſchloſſen, die Beſchlüſſe des General-Congreſſes zu verwerfen; und die Gazette von Maſſachuſet meldet, daß auch eine Menge Einwohner in der Grafſchaft Dutcheß, in Newyork, eine Aſſociation gegen die beregten Beſchlüſſe gezeichnet hätte.

Unſre öffentlichen Nachrichten melden von Jamaika Folgendes: Zwo Fregatten von der Escadre des Admirals Gayton begegneten einem Spaniſchen Kriegsſchiff, das eine Engliſche Schnau nachſchleppete, und foderten dieſe Priſe zurück. Die Spanier weigerten ſich, hierauf kam es zum Gefechte, worin das Spaniſche Schiff ſeine Maſten verlor, und die Schnau mit Gewalt hergeben mußte.

Vorgeſtern ſind bey Hofe Depeſchen von dem General Gage, und von dem Gouverneur von Carolina, angekommen. Die Depeſchen des erſtern enthalten, daß die Lage der Sachen, zwiſchen unſern Truppen und den Einwohnern zu Boſton, noch immer dieſelbe ſey; daß zwiſchen denſelben dann und wann geringe Zwiſtigkeiten vorgefallen ſind, aber keine wichtige; daß man noch ſtarke Hofnung habe, mehrere dortige Einwohner dem Beyſpiele verſchiedener angeſehener Perſohnen der gedachten Provinz folgen zu ſehen, als welche von ihrer Treue gegen den König, und von der Anerkennung der Gerechtſame des Engliſchen Parlements, die feyerlichſten Erklärungen gethan hätten; und daß, hieran unter der Hand nicht ohne Hofnung eines guten Erfolgs, mit allem Ernſte gearbeitet werde. Dagegen aber machen Carolina und Virginien alle Anſtalten, die eingebildeten Rechte und Freyheiten America's, nach Maßgabe des Entſchluſſes des General-Congreſſes zu Philadelphia, zu vertheidigen. Die Virginier haben nicht nur alle Handlung mit England aufgehoben, ſondern ſie wollen auch den Engländern nicht bezahlen, was ſie ihnen ſchuldig ſind, und haben in der ganzen Colonie alle diejenigen, die es thun würden, für Feinde des Vaterlandes erklärt. Man fürchtet hier noch immer, daß die Nordamerikaniſchen Angelegenheiten einen Bruch mit Spanien und andern Mächten nach ſich ziehen möchten.

Die Miliz Compagnien, die in Virginien errichtet werden, beſtehen jede aus 68 Mann von 16 bis 20 Jahren.

Die Schiffe, welche die 3 letztgemeldeten General-Perſohnen nach America bringen, ſind bereits den Canal paſſirt, und werden vermuthlich mit den Transportſchiffen aus Irland zu gleicher Zeit dort ankommen.

Es heißt, daß auf die Nachricht von der Einſchränkung der Fiſcherey in Neuengland, eine große Anzahl dortiger Einwohner, welche bisher zur Fiſcherey gebraucht worden ſind, ihre Geſchäfte verlaſſen, und, zur Vertheidigung ihrer Freyheit, die Waffen ergriffen hab-

Der Otahite, deſſen ſchon öfters gedacht iſt, kann itzo Engliſch reden und ſchreiben. Neulich hat er zu Woolwich ein Schif vom Stapel laufen ſehen.

Warſchau, den 19 April.

Am grünen Donnerſtage hat der König 12 armen Männern die Füſſe in der Hofcapelle gewaſchen, und hernach in einem Zimmer im Schloſſe bewirthet, wobey ſich viele Herrſchaften zugegen befanden.

In dem zu Rom letzthin gehaltenen Conclave hat der Pabſt den Cuſtos von Wilna, Joſeph Koſſakowsky, zum Biſchof von [illegible] in Partibus, und den Coadjutor von Smolensk, Herrn Adam Naruszewicz, zum Biſchof von Emmaus in Partibus ernannt.

Es iſt hier ein Buch zum Unterrichte und Beſten der Polniſchen adelichen Familien bekannt gemacht worden, worin alles gezeigt wird, was ein Maltheſer Ritter zu wiſſen und zu thun hat.

Der Ruſſiſche Generalmajor, Baron v. Igelſtröhm, befindet ſich noch hier, weil er verſchiedene Sachen, die ſeine Familie betreffen, auf dem Reichstage auszumachen gehabt; wird aber eheſtens von hier abgehen.

Heute ſoll das Conſeil permanent ſeinen Anfang nehmen, und ſeine erſte Verſammlung halten.

Noch ſind keine Oeſterreicher weder im Cracauiſchen, noch im Sandomiriſchen, eingerückt. Unterdeſſen ſind doch alle aus dieſen beyden Woywodſchaften kommende Briefe davon voll, daß alles zum Einrücken Befehl erhalten habe und dazu fertig ſtehe.

Man höret viel von neuen Conföderationen, als wenn das Land durch die bisherigen noch nicht unglücklich genug geworden wäre. So viel iſt gewiß, daß ſchon unterſchiedliche Landboten und Delegirten der Stände von hier abgegangen ſind, um Manifeſte in den Groden niederzulegen.

Der Fürſt Anton Sulkowsky hat das Patent als Chef des Dragoner Regiments des [illegible], der ſich itzo in der Turkey aufgehalten hat, erhalten.

Es wird viel von Lägern geſprochen, welche die Preuſſiſche Truppen an der Gränze beziehen ſollen, bey Angerburg in Litthauen, bey Graudenz für 40000 Mann ꝛc.

Von dem Abmarſche der Ruſſen iſt alles wieder ſtille, und es hat das Anſehen, daß ſie uns ſobald noch nicht verlaſſen werden.

In Danzig ſind dies Frühjahr über 30 Pohlniſche Schiffe angekommen, und aus England viele Commiſſionen.

Aus der in Litthauen ſtehenden Petersburgiſchen Legion, ſollen Regimenter formiret werden.

Wien, den 19 April.

Der Erzherzog Maximilian wird künftigen Freytag oder Sonnabend, unter Begleitung der Grafen von Hardegg und [illegible], nach Italien abreiſen.

Der angenehme Garten zu Schönbrunn wird mit vielen Statüen von weiſſem Marmor verſehen.

Augſpurg, den 20 April.

Aus Venedig wird gemeldet, daß der Abt Ricci, Ex-General der Jeſuiten, und die übrigen in der Engelsburg gefangen gehaltenen Exjeſuiten den 3ten dieſes ihre Freyheit erhalten hätten, ſich aber bis jetzt noch in der Engelsburg befänden.

Berlin, den 25 April.

In der hieſigen Voſſiſchen Zeitung iſt Folgendes bekannt gemacht worden: „Ein Liebhaber des Studiums der Naturlehre hat durch einen beſondern Zufall den Weg entdeckt, wodurch alle Fluida, ohne den geringſten fremden Zuſatz, noch beträchtlichen Abgang, weder durch Evaporation, noch irgend eine andere chymiſche Proceſſus coagulirt werden können. Da dieſe Erfindung, von der man nicht weiß, daß ſie bisher bekannt geworden, nicht bloß den curioſen Verſuchen beygezählt zu werden verdient, vielmehr im Gegentheil zu ganz auſſerordentlichen neuen Entdeckungen in der Phyſik Gelegenheit zu geben ſcheinet; ſo hat man den Kennern dieſer Wiſſenſchaft gedachtes aus eigener Erfahrung gegründetes Problema zum fernern Nachforſchen hiermit vorlegen wollen. Man erbietet ſich, im Fall dieſe Entdeckung einiger Aufmerkſamkeit gewürdiget werden dürfte, gewiſſe nähere Erklärungen durch eben dieſen Weg, deſſen man ſich zu gegenwärtiger Nachricht bedienet, ferner hierüber mitzutheilen.“

Weil wir eben noch Platz haben, ſo wollen wir den unter Madrid erwähnten Brief des Elgazel noch ganz einrücken:

Schreiben von Sidi Hamet Elgazel an den Marquis von Grimaldi.

An den vortrefflichen Herrn Marquis von Grimaldi, Oberſten Staatsſecretair des Königs von Spanien.

Ich freue mich, daß Ew. Excellenz und der König, Ihr Herr, einer guten Geſundheit und Wohlfahrt genieſſen. Als ich Ew. Excellenz Brief erhielt, habe ich ihn gleich, nebſt einem andern, dem Meinigen, meinem Herrn übergeben, und er gab ſeinen Befehl, die Belagerung von Melilla aufzuheben. Er legte auch [illegible] ſeine Sachen von dem [illegible] Ihrem Herrn, und ſagte zu ſeinen Leuten: „So lange der [illegible] lebte, würde er immer mit ſeinem [illegible] das in ſeinen Staaten von Spaniſchen [illegible], und er wolle immer ein wahrer Freund dieſes Monarchen im Frieden und im Kriege ſeyn.“ Da dieſes aber [illegible], da man von ihm [illegible] hat, ſo habe er ohne Urſache den

Friedenstractat gebrochen; und grade dies hat ihn bewogen die Belagerung von Meliſſa aufheben zu laſſen. Er will daß die Irrung zwiſchen unſerm Hof und dem Ihrigen vorſichtlich entſchieden werde, und daß der Theil, der Recht hat, Recht behalte. In dieſem Falle werde ich mich, von wegen meines Souverains, nach Tanger verfügen, um der Conferenz beyzuwohnen, in welcher die Miniſter der beyden Höfe den Streit entſcheiden ſollen, auf daß zwiſchen den beyden Königen Friede und Eintracht, ſeyn möge.

So bald der Kayſer, mein Herr, die Belagerung von Meliſſa aufgehoben hatte, begab ich mich nach dem Platz, und der Gouverneur, nebſt andern Officiers, freueten ſich, mich zu ſehen, inſonderheit als ich ihnen den Brief von Ew. Excellenz zeigte, und ſie verſicherte, daß mein Prinz ein Freund mit den ihrigen u. gut Freund ſey. Ich reiſe ſofort nach Tanger ab, dem Ort, der Spanien am nächſten liegt, mit Ihnen über die Sache zu handeln.

Was das vom Lande abgegangene Schif anlangt, welches der Sturm genöthigt hatte, zu Larache einzulaufen, ſo benachrichtige Ew. Excellenz hiermit, daß der König, mein Herr, Befehl zu deſſen Ausbeſſerung ertheilt hat, und ſelbiges ſeine Fahrt in Sicherheit fortſetzen könne.

Bey aller Gelegenheit die ſich zeigt, von dem König, Ihrem Herrn, zu reden, höre ich mit beſondern Vergnügen wie gut der Miniſter von demſelben ſpricht. Sonder Zweifel eine Wirkung der guten Aufführung, und Klugheit der Miniſter der Könige, welche die Glückſeligkeit ihrer Staaten beſorgen laſſen. Ich verharre ſtets Ew. Excell. vertrauter und getreuer Freund

Den 15ten des Monats Moharam,
im Jahre der Hegira 1189   Samet Elgazel.

Gelehrte Sachen.

An den Johanniswurm.

Dein Kopf glänzt eben nicht ſo ſehr,
Doch glänzt das andre deſto mehr;
Biſt manchem lieben Herren gleich
Der da nicht wenig dünket ſich,
Biſt mancher lieben Dame gleich
Die da nicht wenig dünket ſich,
Und glänzt nur fort im Märchen.

In Hamburg, in Herrn Bohns Verlage, wird herauskommen: "Andreas Burnaby Reiſe durch "Virginien, Maryland, Penſilvanien, Neu Jerſey, "Neu York, Rhode Island, und Maſſachuſets Bay. "Aus dem Engliſchen überſetzt, mit Anmerkungen "und Zuſätzen, vornehmlich die itzigen Streitigkeiten "zwiſchen Großbritannien und den Colonien betreffend."

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 28ten April.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 geld	3e p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito ——	33 3/8 geld	——	}
Paris	26 3/8 br.	à Bco p Cr.	} 2 Uſance
Bourdeaux	26 5/16	à Bco p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 9 1/4 br.	p. L. Sterl.	} dat
Liſabon	43 1/2	——	

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa	4 7/8	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5—3 Abeel		
Coppenhagen Cour.	25 geld		} 2 M. dato
dito	24 7/8 geld		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 beſſer	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	21 5/8	}	
Louis & Fred'or f. v.	31 3/8 a 5/8	} pCt. ſchl. als Bco.	
Neue 2/3 St. für voll	28 7/8	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk 4 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk 7 ß
Neue 2/3 Stück —	30 ß 9 1/2 d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 Mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 Mk	8 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 Mk	10 ß
Stück von Röhren	——	27 Mk	12 ß
Fein Silber	——	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 69.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 2ten May.

Aleppo, den 12 Jenner.

Am 14ten December, des vorigen Jahres, hat der, als Türkiſcher Groß Admiral im Schwarzen Meere, zum Oberbefehlshaber der hieſigen Stadt ernannte Mehemet Paſcha hier ſeinen feyerlichen Einzug gehalten.

Am 26ſten deſſelben Monats hat der Königliche Franzöſiſche Conſul Audienz bey ihm gehabt, und iſt vom Paſcha ſehr freundlich empfangen, und von ihm mit Caffe und Sorbet tractirt, und iſt an jeden Franzoſen ein ſeidenes mit Gold geſticktes Schnupftuch ausgetheilt worden. Der gedachte Paſcha hat den Chriſten verboten Turbans zu tragen, ſondern ſtatt derſelben nur mit Wolle geſtickte Mützen, und keine andere Ober- und Unterkleidungen, als von dunkler Farbe erlaubt.

Die Rayas, welche für die Erlaubniß, ſich auf Türkiſche Art kleiden zu dürfen, bisher jährlich 3000 Piaſter bezahlt haben, wollen ihr nicht ſo viel geben; der Cadi aber will von der Summe nichts ablaſſen.

Dieſer Tagen hat der Paſcha den Conſuls bekannt machen laſſen, daß die zu ihnen, und zu den Bedienten der Europäiſchen Kaufleute gehörigen Perſonen in dem Verbote, die Turbans zu tragen, und in der Veränderung der Kleidungsfarbe nicht mit begriffen ſind.

Raguſa, den 18 März.

Der Graf von Orlow hat im Namen ſeiner Monarchin bey unſerer Republik um die Errichtung einer Griechiſchen Kirche Anſuchung gethan, und unſer Senat hat es auch bewilligt, ungeachtet die Geſetze unſers Staats dawider ſind.

Alt-Carthagena, den 26 März.

Das im hieſigen Haven ausgebeſſerte Königliche Kriegsſchiff, der heil. Joſeph, von 70 Kanonen, iſt am 24ſten dieſes von hier nach Cadix abgegangen.

Cadix, den 31 März.

Die Fregatte, der Fleiß, iſt am 24ſten dieſes mit 6 Handlungsſchiffen nach America abgeſegelt. Die Fregatte iſt mit Gütern und Kriegsbedürfniſſen zur Rechnung des Königs; und die letztern ſind mit Lebensmitteln und Kaufmannswaaren beladen; 4 davon ſind nach der Havana, 1 nach Buenos Ayres, und 1 mit Wein und Brantewein beladen, iſt nach Veracruz beſtimmt.

Die große Seerüſtung wird hier noch fortgeſetzet.

Madrid den 4 April.

Der Hof hat die Abſchrift eines Manifeſts erhal den, datirt den 16 März, darin der Kayſer von Marocco den Holländern den Krieg ankündiget.

Barcellona, den 4 April.

Am 30ſten vorigen Monats iſt hier eine Engliſche Fregatte von 32 Canonen angekommen, welche, wie man vernimmt, Briefe an den Engliſchen Conſul mitgebracht hat.

Neapel, den 10 April.

Hier kommen täglich eine Menge Pilgrimme an, die nicht alle mit leeren Händen nach Loretto gehen. Ein Schreiber des Criminalgerichts wußte es, und that bey Gerichte die Anzeige, daß unter den Pilgrimmen Spitzbuben wären. Nach erhaltener Erlaubniß mit einigen Sbirren eine Unterſuchung anzuſtellen, verkleidete er ſeine Bande wie Spitzbuben, und gieng mit Freuden nach dem Hoſpital der heil. De pellegrini, wo über 400 Pilgrimme waren. Zum Glücke hatten viele ſich bey der Regierung gleich bey ihrer Ankunft eine Schweizerwache ausgebeten, welche die falſche Sbirren erkannten, einige, auch den Hrn. Graſſer, gefangen nahmen, und überlieferten.

Genua, den 8 April.

Den 31ſten vorigen Monats ſtarb hier S. F. M. Doria, Gouverneur von Savona.

Florenz, den 14 April.

Dienſtags kam der Graf Franceſco di Ragnina, bevollmächtigter Miniſter der Republik Raguſa, hier an. Man vermuthet, daß die Sachen dieſer Republik eine gute Wendung für die Republik nehmen. Alle Raguſiſchen Schiffe, die lange in Livorno gelegen ſind, nehmen ihre Waaren an Bord, und man glaubt, daß es mit Einwilligung des General Orlow geſchehe.

Livorno, den 12 April.

Unſre Kaufleute, die mit Tuch, Seidenzeug und Galonen handeln, merken den Unterſchied zwiſchen Krieg und Frieden ſehr. Sie haben während des Kriegs an die Ruſſ. [illegible] Officiers ſehr anſehnliche Lieferungen gehabt.

Dieſer Tagen ſind, auf Befehl des Grafen Alexis Orlow, von dem Ruſſiſchen Agenten, Hrn. Rutherford, 36000 Thaler an die Officiers, als Gage und Belohnungen, ausbezahlt worden.

Nach den letzten Briefen aus der Barbarey ſind die dortigen Staaten, und ſonderlich Algier, bey dem Unglück der Marocconiſchen Waffen, ſehr wegen eines Angriffs von Spanien beſorgt, und laſſen an ihren Seeküſten neue Beſtungswerke anlegen, und alliiren ſich unter einander recht feſte.

Rom, den 8 April.

Der Cardinal Vicarius hat unter die Kirchſprengel von Rom 4000 Scudi austheilen laſſen.

Es beſtätiget ſich, daß Hr. Antonelli, Aſſeſſor der Inquiſition, und Herr de Vecchis, den Purpur erhalten werden, und beyde Herren nehmen ſchon die Glückwünſche an.

Sonſt werden noch folgende Promotions vorgehen: Hr. Carara wird Secretair des Conſilii, Hr. Antamori Aſſeſſor des heil. Officii, Hr. Guica Nuncius zu Venedig, und Hr. Jannetti Nuncius in der Schweiz werden.

Fürſt Radzivill iſt itzo hier, und hat dem heil. Vater die Füſſe geküßt; die Dichterin Corilla auch.

Dieſer Tagen ſchlieſen zu Montalto di Caſtro 210 Ackerleute auf einem Speicher; mitten in der Nacht kam Feuer aus, und 32 ſind davon umgekommen.

Bologna, den 14 April.

Aus Rom erfährt man, daß der Spaniſche Miniſter von ſeinem Hofe mit dem letzten Courier einen Verweiß bekommen habe. Man weiß nicht warum. Der Päbſtl. Hof fährt inzwiſchen fort, die Plans der Cardinäle Rezzonico und Torregiani zu vollziehen.

Trieſt, den 10 April.

Zwey Oeſterreichiſche Schiffe, aus Morea und Durazzo, haben die Nachricht mitgebracht, daß in der ganzen Levante die vollkommenſte Geſundheit herrſche.

Paris, den 24 April.

Auf die erhaltene Nachricht, daß der General Commandant der Königl. Inſeln, unter dem Winde, der Ritter de Valliere, welcher bereits zuvor um ſeine Zurückberufung angehalten hat, gefährlich krank ſey, hat der König den Generalmajor, Grafen d'Ennery, an ſeine Stelle ernannt, und demſelben die Benennung eines General Directeurs der Fortificationen, Artillerie, und der Königl. Truppen in den Colonien, beygelegt.

Stockholm, den 21 März.

Geſtern hat der Königl. Hof vor den verſtorbenen Reichsrath, General Feldmarſchall, den Prinzen Auguſt von Holſtein Beck, die Trauer auf 3 Tage angelegt.

In Bohuslehn iſt ein Stück Landes 90 Ellen lang und breit, eingeſunken. Ein Gebäude iſt bey der Gelegenheit in den Fluß geſtürzt.

Warſchau, den 23 April.

Man ſagt, daß der König von Preuſſen zur Bequemlichkeit von Weſt und Oſtpreuſſen eine Meſſe in der Stadt Bromberg anlegen laſſen wolle.

Die Huldigung der Unterthanen in den neuen Königl. Preuſſiſchen Diſtricten in Pohlen wird zu Inowraclaw geſchehen.

Aus der Ukraine ſind anſehnliche Transporte von Remontepferden für die Preuſſiſchen Huſaren Regimenter gebracht worden.

Beym Schluß des Reichstags ſind für die Familie Baran, aus welcher der Heyduck iſt, der bey der Vertheidigung ſeines Königs ſein Leben verlohr, Adelsbriefe ausgefertigt worden.

Wien, den 22 April.

Donnerſtags den 20ſten dieſes trat der Erzherzog Maximilian in Begleitung des K. K. geheimen Raths Grafen von Hardegg, und des K. K. Kämmerers Grafen von [illegible], die Reiſe nach Italien an.

Von Preßburg vernimmt man, daß den 18ten dieſes Nachmittags daſelbſt ein Donnerwetter geweſen, welches mit ſtarkem Blitzen begleitet war.

Böhmiſche-Gränze, den 24 April.

Es wollten ſich in der Gegend von Glatz neue Unruhen zeigen, ſie ſind aber durch die dahin geſchickten Soldaten nun auch ſchon gedämpft worden.

Nürnberg, den 24 April.

Dieſer Tagen iſt hier eine Ochſe geſchlachtet, der lebendig gewogen 2540 Pfund ſchwer war. Es iſt der größte Ochſe, den Nürnberg gezogen hat; denn der berühmte Ochſe, den Meiſter Bodemer im Jahr 1695 gemäſtet hatte, wog weniger als er.

Leyden, den 20 April.

Unſre Zeitung hat folgendes aus Pohlen:

Ehemals ließen die Preußiſchen Zollbedienten die Waaren, von welchen die Danziger in den Preußiſchen Staaten das Tranſito bezahlt hatten, in Danzig hinein, ohne das bleyerne Siegel ihrer Zölle davon abzunehmen, und die Danziger konten davon, was ſie für ſich nöthig hatten, behalten, und die übrigen nach Pohlen oder Rußland ſchicken, ohne neue Abgaben dafür zu bezahlen. Jetzt nehmen die Preußiſchen Zollbedienten die Siegel ab. Da man nun, wenn die Waaren wieder aus Danzig abgeſandt werden, nicht beweiſen kann, daß das Tranſito von ſelbigen bezahlt worden, ſo werden alsdann wiederum 12 Procent davon gefordert. Rechnet man die Abgaben dazu, welche in Pohlen, Rußland, Gallizien und Lodomerien von den Waaren bezahlt werden müſſen; ſo müſſen ſie, wenn ſie durch Danzig gehen, 50 bis 60 Procent theurer werden. Hier iſt das in dieſer Abſicht emanirte Reſcript der Preußiſchen General Adminiſtration:

„Auf die der General Adminiſtration durch den Juden Moiſes Iſaac Aus von Berlin den 23ſten dieſes übergebene Schrifft, wodurch den Empfängern von Stolzenberg bey Danzig befohlen werden ſoll, nicht mehr die bleyerne Siegel abzuſchneiden, welche auf die Waaren von den Landes Fabriken, die nach Danzig gehen, gelegt ſind, damit man ſie wieder erkennen könne, wenn ſie aus dieſer Stadt nach Pohlen geſchickt werden, und daß man folglich den Tranſito nicht verlange, der ſchon einmal für ſelbige bezahlet worden; iſt ihm zur Reſolution ertheilet worden: „Daß, wenn man auch die Siegel und Fabrikzeichen von dieſen Waaren, ehe ſie nach Danzig erlaſſen werden, nicht abſchneiden wollte, man dennoch nicht ſicher ſeyn könne, daß diejenigen, welche die Danziger wieder wegſchicken würden, eben dieſelben wären, weil die Erfahrung nur zu viel lehret, daß die Danziger Kaufleute Mittel von vieler Art haben, ihre Handlung zu vermehren. Hiedurch aber würden ihnen nur noch neue an die Hand gegeben werden, wenn man das bleyerne Siegel an den Waaren laſſen wollte, die ſie von Berlin ziehen; weil ſie ſich dadurch im Stande befinden würden, alle ihre fremde Waaren unter dem Namen von Fabrik Waaren der Kön. Staaten, zu Exemtion des Tranſito, nach Pohlen gehen zu laſſen, und eine Art von ausſchließender Handlung vermöge dieſes Expedients zu führen.„ Man kann ſich alſo nicht enthalten, das Bley bey dem letztern Zollamt bey Danzig abzunehmen, und das Tranſito von allen Waaren, die ſie nach Pohlen ſchicken, zu heben, um die in den Vorſtädten Danzigs, Elbingen und anderwärts etablirten Kaufleute mit den Danzigern in Concurrenz zu ſetzen, und ihnen ſogar vor ihnen den Vorzug, ſo viel als möglich, zu geben. Es würde folglich beſſer ſeyn, den Kaufleuten unſerer Danziger Vorſtädte die Landes Fabrike Waaren zu ſchicken, um ſie nach Pohlen gehen zu laſſen, als ſie an Danziger Kaufleute zu addreſſiren. Alsdenn würden dieſe Waaren ohne Schwierigkeit der Freyheit von der Abgabe des Tranſito genießen. Berlin, den 27ſten März, 1775.

Die General-Adminiſtration.

Berlin, den 29 April.

Da die Kayſerin aller Reuſſen Ihrem am hieſigen Königl. Hofe befindlichen außerordentlichen Geſandten, Fürſten Dolgorucky, die allergnädigſte Erlaubniß ertheilet, in ſeinen Angelegenheiten nach Rußland zu kommen; ſo hat ſich derſelbe kürzlich bey dem Könige beurlaubet, wie auch bey der Königin und dem hier befindlichen Königl. Hauſe, und iſt nach Rußland abgegangen. Der Königl. Pohlniſche Cammerherr und Miniſter Reſident zu Hamburg, Herr von Wickede, iſt nach Warſchau; und der Kön. Cammerherr, Freyherr von Pöllnitz, nach der Schweitz abgereiſt.

Antwort des Marquis von Grimaldi auf das Schreiben des Samet Cigazel.

(Siehe No. 64. dieſer Zeitung.

„Monſeigneur, der General Commendant von Ma

Ich hat mir einen Brief von Ew. Herrlichkeit geſchickt, deſſen Inhalt bey mir die größte Verwunderung erregt hat. Nachdem Sie von einem von mir erhaltenen Schreiben in ſo zweydeutigen Ausdrücken, daß der Inhalt dadurch zweifelhaft gemacht wird, geredet haben, ſo machen Sie mir den gefaßten Entſchluß des Königs, Ihres Herrn, bekannt, mit allen Feindſeligkeiten gegen die Spaniſche Nation aufzuhören, und ſchlagen zu gleicher Zeit einen Congreß von Commiſſarien beyder Souverains vor, um die obwaltenden Streitigkeiten beyzulegen, und von neuem Friede zu machen. Ew. Herrlichkeit wiſſen wohl, daß in meinem angeführten Briefe keinesweges von Frieden, ſondern bloß von Krieg geredet, und überhaupt dasjenige davon ratificirt wird, was von Spaniſcher Seite in der Kriegs-Declaration ſchon geſagt worden; und in dieſem Betracht verſicherte ich Ew. Herrlichkeit, daß der Krieg als allgemein zu Waſſer und Lande müßte angeſehen werden. Und ob ich Ihnen gleich nachher geſagt habe, daß der König, mein Souverain, wegen des großmüthigen Bezeigens des Königs von Marocco gegen die 11 Spaniſchen Sclaven, allezeit denen Unglücklichen, welche an den Küſten ſeiner Staaten ein gleiches Schickſahl hätten, gnädig begegnen würde; ſo dünkt mich doch, daß man aus dieſer Erklährung nichts ſchließen könne, was ſich auf die Aufhebung der Belagerung von Melilla beziehet, wie Sie es zu verſtehen zu geben ſich bemühen.

Dieſes vorausgeſetzt, und daß der König, mein Herr, die Bewegungsgründe ſehr wohl weiß, welche nunmehro den König von Marokko dahin bringen, um Frieden zu bitten: ſo erkläre ich Ihnen hiemit, "daß ein ſo großer und gerechter Monarch, als der König von Spanien iſt, niemals gegen irgend eine Macht, ohne ſehr wichtige Urſachen, nemlich ſeine eigene Ehre und die Vertheidigung ſeiner Unterthanen einen Krieg anfängt; daß bey dem gegenwärtigen Streite der König von Marocco der Angreifer geweſen, der einen feyerlichen Friedens-Tractat gebrochen, Spaniſche auf Africaniſchem Gebiet gelegene Plätze gleich nachher belagert, und bekannt gemacht hat, daß er in Betracht aller andern eben ſo handeln würde; daß die Beweiſe, worauf er bey dieſer Sache ſeine Proceduren gegründet, ſehr leicht zu aller Zeit zum Vorwande dienen könnten, die Feindſeligkeiten zu erneuern, ſo bald man voraus ſiehet, daß man durch das Gelübd der Muſelmänner dazu authoriſiret ſey, ohne ſich darum zu bekümmern, da es auf der andern Seite weltkündig iſt, daß der Ottomanniſche Hof ſeine Tractaten mit chriſtlichen Prinzen feyerlich hält; daß ſich nach ſolchen Beyſpielen der König nicht entſchließen werde, das Schwerdt eher in die Scheide zu ſtecken, bis eine vollkommene Genugthuung erfolget, ſo wie ſie der Ruhm ſeiner Souverainität und die Ehre der Spaniſchen Waffen erfordere; endlich daß der König ſeinem Vorſchlag eher Gehör geben könne, bis man nicht vorher förmlich ſolche Sicherheit veranſtaltet habe, die auf immer die nach und nach gemachten Vergleiche für die Spaniſche Herrſchaft garantiret, und allem Bruche oder willkührliche Auslegung aufs feyerlichſte zuvor komme.

Was die beſondere Zuneigung Ihres Herrn gegen den Meinigen betrift, ſo kann ich Ihnen ſagen, daß, da zwiſchen Souverains niemals Rachbegierde ſtatt findet, Se. Majeſtät die ſchönen Eigenſchaften, womit der Mohriſche Prinz begabet iſt, allezeit mit Achtung angeſehen hat und anſehen wird.

Ich fühle, wie billig, die Complimente, welche ich Ihrer Freundſchaft zu danken habe, wiederhole Ihnen, daß ich zu Ihren Befehlen ſtehe, und bitte Gott, daß er Sie noch viele Jahre leben laſſe. Aranjuez, den 31. Merz, 1775.

Der Marquis Grimaldi.

Bey Diet. Jürgen Frieß iſt in der Ober-Geſellſchaft iſt nunmehro friſches Selter Waſſer angekommen und für den gewöhnlichen Preiß zu haben. Die andern Sorten werden täglich erwartet.

Die 65ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 28ſten April, und kamen die Nummern:

76. 77. 37. 82. 14.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſo ſichern Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 1ſten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General-
& Expeditions-Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke Becker
Commiſſaire Banquier & General-Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 70.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Mittwochs, den [illegible]ten May.

Moſcau, den 2 April.

Es iſt abermals ein neues Gouvernement in Rußland errichtet worden, nämlich das Aſowſche, wozu die Bachmutiſche Provinz, Kertſch und Jenikale, ſind dazu geſchlagen worden. Pultawa mit den dazu gehörigen kleinen Städten, die neue Dnieperiſche Linie und Kinburn, gehören nun zu dem Neu Rußiſchen Gouvernement. Ueber beyde iſt der General Potemkin General Gouverneur.

Madrid den 9 April.

Der König hat die ſämmtlichen Officiers im Melilla ſehr anſehnlich belohnt. Nach den neueſten Nachrichten aus Afrika haben ſich die Marokkaniſchen Truppen ſchon bis in die innern Provinzen des Landes zurückgezogen.

Aus dem Kirchenſtaate, d. 11 April.

Der Pabſt hat den [illegible] Antonelli, Aſſeſſor der heil. Inquiſition, und den Hrn. Vecchi, Aufſeher der Römiſchen Getreyde-Magazine, zu Cardinälen ernennt, und den 24ſten dieſes wird er dieſe Ernennung in einem Conſiſtorio bekannt machen. Beyde hatten ſchon von Clemens XIV die Verſicherung erhalten, noch durch ihn zu dieſer Würde zu gelangen; weswegen der jetzige Pabſt, als er ihnen ihre Erhebung bekannt machte, hinzugeſetzt haben ſoll: Pius hält was er verſpricht. Hr. Antonelli, erſt 44 Jahr alt, iſt ein einnehmender und gelehrter Hr., der ſich um die Kirche ſchon ſehr verdient gemacht hat. Ganz Rom iſt über ſeine Wahl vergnügt. Es iſt höchſt rühmlich für ihn, die erſte Creatur und das Haupt der Cardinäle des neuen Pabſts zu ſeyn, von deſſen Regierung man ſich ſo vieles verſpricht. Aber auch Pius VI. wird ſein Anſehen dadurch beveſtigen; denn Antonelli, jung und von dauerhafter Geſundheit, kann lange leben und lange viel gutes thun. Man bewundert die Mäßigung des Pabſtes, dieſen Antonelli dem Biſchof von Imola, ſeinem Hrn. Oheim, bey dieſer erſten Beförderung vorgezogen zu haben. Der andere Cardinal, Hr. Vecchi, iſt ein beynahe 80jähriger Greis, dem der Cardinalshut zu nichts dienen wird, als ſein Grab zu zieren. Es iſt ſonderbar, daß eben dieſer neue Cardinal mit Pius VI. als er noch Prälat und General Schatzmeiſter geweſen, niemals in beſonderem guten Vernehmen geſtanden. Hr. Livizzani, ein würdiger Mann, wird nun die Aufſicht über gedachtes Magazin erhalten.

Es wird itzo eine Menge Agnus Dei, mit dem Wapen des neuen Pabſtes verfertiget, welche der neue Pabſt am erſten Sonntage nach Oſtern in der päbſtl-

Expreſſe anthalten wird. Die Pilgrimme ſind ſehr begierig darauf.

Der General des Jeſuiterordens, Abt Ricci, iſt am 3ten dieſes, nebſt allen übrigen im Caſtel St. Angelo geweſenen Arreſtanten, in Freyheit geſetzt worden. Doch müſſen ſie noch in der Burg bleiben.

Paris, den 25 April.

Die Geiſtlichkeit iſt bemühet, eine gewiſſe Geldſumme gegen 4 p. C. aufzunehmen, wovon das Don gratuit entrichtet werden ſoll, das ſie jährlich an die Regierung geben. Die allgemeine Verſammlung der Geiſtlichkeit iſt bis nach der Crönung des Königs ausgeſetzt worden.

Der verſtorbene Vicekanzler Maupeou hat 100000 Livres an die Armen und Gotteshäuſer vermacht.

Weil die Gräfin von Barry ſich immer 15 Stunden vom jedesmaligen Königl. Hoflager entfernt halten muß; ſo hat ſie das Königl. Patent über ihr zu Verſailles gehabtes Haus und Zubehör, und über ihr ſchönes Luſthaus Lucienne an den König zurückgeſchickt, doch iſt ihr erlaubt worden die Meublen wegzunehmen. Sie hat auch die Erlaubniß erhalten, von Pont aux Dames nach Arpajon zu reiſen, und auf dieſer Reiſe hier in Paris ihr Nachtlager zu nehmen.

Das Miniſterium hat zu Begünſtigung der Getraide Zufuhr nach der Champagne, wo das Getraide ſehr theuer iſt, auf jeden Septier Getraide, der aus den nahe gelegenen Provinzen dahin gebracht wird, eine Prämie geſetzt.

Der Siegelbewahrer hat dieſer Tagen das Amt von General Sekretair der Buchhandlung dem Hrn. Tourneur abgenommen und dem Hrn. Gaillard, Mitglied der Franz. Akademie, wieder gegeben.

Warſchau, den 22 April.

Der König hat den Oberſten bey den Pohlniſchen Truppen, Byszewsky, zum Generalmajor ernannt, und ihm die nach der neuen Conſtitution beſtimmte Penſion angewieſen.

Den 28ſten März iſt der Graf Alexander Skumin Tyſkiewicz, weil. Groß Notarius von Litthauen, in einem Alter von 27 Jahren geſtorben, und der König hat dieſe Stelle dem Bruder ertheilet.

Hier iſt es noch ſehr kalt, und in Litthauen ſtehet die Düna noch, von dem 7ten November v. J.

Am verwichenen Mittwochen iſt die Eröffnung des Conſeil permanent mit großer Feyerlichkeit geſchehen. Es ſind aber nicht viel über die Hälfte der Glieder dieſes Conſeils zugegen geweſen. Die erſte Seßion hat nicht lange gedauert. Am Donnerſtage hat man verſchiedene Einrichtungen gemacht. Mit alle dem aber wird es ziemlich langſam hergehen, weil das meiſte von dem, was gemacht werden, beſonders die Contributionen und Einkünfte der Güter, erſt mit dem Monath September angehen ſoll.

Der nach Rußland beſtimmte Türkiſche Geſandte ſoll ſeine Reiſe beſchleunigen, und noch in dieſem Monat hie zu Choczim eintreffen. An der Gränze wird er von dem Generalmajor, Baron von Igelſtröhm, empfangen werden, der in einigen Tagen von hier abgehen wird. Viele von den vorigen Herren Delegirten, welche geglaubet, etwa bey den neuen Einrichtungen gebraucht zu werden, oder ein anſehnliches Geſchenk zu bekommen, ſind ganz mißvergnügt von hier weggegangen.

In dem Grod zu Lenczyc ſollen die Landbothen ein Manifeſt wieder alles, was geſchehen, gemacht haben; und als man ſolches in daſigem Grod nicht annehmen wollen, haben ſie gedrohet, ſich wieder den Grod zu manifeſtiren, und ſeine Activität zu hemmen.

Es iſt im Werk, daß der Cron Großfeldherr Branicki wieder als Geſandter nach Moſcau, der Litthauiſche Groß Sekretair, Graf Oginsky, nach Wien, und der Staroſte von Fraudſtadt, Hr. Kwilecki, nach Berlin ſollen geſchickt werden.

Aus Pohlen, den 23 April.

Die Truppen in den Preußiſchen Provinzen, 36500 Mann, ſollen ſich den 6. Junii bey Graudenz verſammeln, und der König will Revüe über ſie halten.

Königsberg, den 24 April.

Geſtern iſt der Herzog von Holſtein Beck mit ſeinen Geſandtſchafts Cavaliers von hier nach Lauſanne abgereiſet.

Copenhagen, den 29 April.

Durch eine Königl. Verordnung, iſt die Einfuhr des fremden verzinnten, und dünnen unverzinnten Eiſenbleches, jedoch mit Ausnahme der großen Eiſenplaten in die Königreiche Dännemark und Norwegen, und in die Herzogthümer Schleswig und Holſtein; durch eine andere Königl. Verordnung iſt die Ausfuhr des zur Verfertigung des Porcellains, Fayance, Steinzeuges und Zuckerformen brauchbaren Lehms aus der Inſel Bornholm; und durch eine dritte die Einfuhr des Papiers in die deutſchen Herzogthümer verboten worden.

Die Kriegesſchiffe, der Dannebrog und Holſtein, und die Fregatte Samſoe, werden ausgerüſtet, und ſollen nächſtens auf die Rhede ausliegen.

Der Herr Geheimerath von Schimmelmann, und der Kammerherr von Schimmelmann, ſind nach Hamburg abgereiſet.

In der Gegend von Drontheim, in Norwegen, iſt in der Nacht vom 26ſten v. M. eine außerordentliche Menge Schnee gefallen.

Wien, den 22 April.

Bey des Kayſers Abreiſe waren in Seiner Suite der Kayſerl. Königl. General der Cavallerie, Graf von Noſtiz, der Generalfeldmarſchall Lieutenant, Graf Joſeph von Colloredo, ein Secretair, ein Leibchirurgus, und noch wenige Bediente. Die ganze Suite beſtehet in 8 Wagen, worzu bey allen Stationen 54 Pferde in Bereitſchaft ſtehen müſſen. Noch vor der Abreiſe geruhete der Kayſer eine Militairpromotion von 15 k. k. Generalfeldmarſchall-Lieutenants und 12 General-Feldwachtmeiſtern, und eine Reduction von 7 Regimentern zu Pferde, und 4 Cüraſſier, 1 Dragoner und 2 Huſarenregimentern bekannt werden zu laſſen.

Bey der k. k. Armee wird die Friſur abgeſchaft, und der gemeine Mann ſoll ſeinen Bart wachſen dürfen. Man ſpricht auch von Veränderung im Exercitio und der Montur.

Die Commiſſion zur Unterſuchung der Bauernunruhen in Böhmen iſt ſchon wieder aus einander gegangen.

Hr. Leßing hat hier verſchiedene hieſige Alterthümer beſehen, und reiſet nun weiter nach Italien. Wenn dem Gerüchte zu trauen, ſo iſt das ſchon lange von ihm ausgearbeitete Stück, der Doctor Fauſt betitelt, der hieſigen Theatral-Direction käuflich überlaſſen worden.

Amſterdam, den 29 April.

Nach den neueſten Berichten unſeres Conſuls zu Cadix, des Herrn Nagels, an die Generalſtaaten, hat dieſer Conſul am 31ſten vorigen Monaths, die vom 21ſten deſſelben Monaths datirte Nachricht aus Mogador erhalten, daß der Kayſer von Marocco, aus ſeinem Lager vor Meliſſa, die Befehle nach gedachtem Mogador geſchickt habe, daß die Holländiſchen Kaufleute ihre Handlung ungehindert fortſetzen, und daß diejenigen ſehr ſtrenge beſtraft werden ſollen, welche ihnen und den Ihrigen das mindeſte Leid zufügen würden; und daß alle Holländiſchen Schiffe mit Päſſen verſehen werden, und in allen Marokkaniſchen Häven frey ein- und ausfahren ſollen; ſo, wie denn auch würklich der Capitain, Jan Mouwmann, am 20ſten v. M., von Mogador hieher, unter Segel gegangen iſt.

In der Gazette de France wird gemeldet, daß der Churfürſt von Sachſen den Zehnten von den Producten der Bergwerke bekomme, und in dem letzten Jahr ungefähr 750000 Livres erhalten habe, und daß die Sächſiſchen Bergwerke ſeit ihrer Entdeckung ungefähr 343 Millionen Livres ausgebracht haben.

Der General Controleur hat in Holland eine Anleihe von einigen Millionen zu 3 Procent eröfnet, die ſogleich ſo viel geworben iſt.

Die Caroſſe zur Königl. Krönung ſoll 100000 Thaler koſten.

Entwurf eines neuen franzöſiſchen Merkurs.

Die Liebhaber der franzöſiſchen Litteratur in den auswärtigen Ländern beklagen ſich ſchon ſeit geraumer Zeit, daß die Vielheit der Journale, ihr theurer Preiß und eine Menge anderer wohlbekannter Hinderniſſe, ſie entweder nöthigen, dieſem Vergnügen gänzlich zu entſagen, oder ſie in die Verlegenheit ſetzen die Kleinigkeiten ſelbſt zu erhalten, und in einem Journal daß ſie mit großen Koſten kommen ließen, wieder zu finden, was ſie bereits in andern geleſen hatten. Um dieſen Unbequemlichkeiten abzuhelfen, will man alle Monathe in einer neuen periodiſchen Schrift das vereinigen, was Gutes und Unterhaltendes nicht allein in den Journalen Frankreichs, ſondern auch in dem größern Theile der Kleinigkeiten zerſtreut war, die täglich in Paris ans Licht treten. Dieſes Werk ſoll zugleich den Geiſt der periodiſchen und fliegenden Schriften faſſen, und, ſtatt in den Fehler der meiſten andern zu fallen, die nur für ein Jahr brauchbar ſind, dem Leſer zu einer immerwährenden, unterhaltenden und ausgeſuchten Leſe-Bibliothek dienen können. Eine jede Nummer dieſer Sammlung, der man den Titel: Nouveau Mercure de France; Neuer franzöſiſcher Merkur gegeben hat, beſtehet: aus Gedichten; flüchtigen proſaiſchen Aufſätzen, als, Briefen, Biographien, Auszügen aus Reiſebeſchreibungen oder ſeltenen Büchern, Lobſchriften auf berühmte Männer, Gegenſtände der Naturgeſchichte, Kunſt-Nachrichten u. ſ. w. aus Anekdoten, aus Neuigkeiten des Pariſer Schauſpiels, nebſt einer Zergliederung der Vorſtellungen, aus Verzeichniſſen der franzöſiſchen Bücher die in Frankreich oder andern Ländern herausgekommen ſind. Man wird überdieß die Muſik von den niedlichſten Arien der komiſchen Singſpiele beyfügen. Jeden Monath kommt eine Nummer, broſchirt und wenigſtens 6 Bogen ſtark, in 8vo heraus; zwey dieſer Nummern füllen einen Band, und jeder Band ſoll mit dem Bildniſſe, eines berühmten Gelehrten, auf Medaillenart geſtochen, geziert werden. Man wird 12 Nummern des Jahres liefern, und im Julius 1775 den Anfang machen. Die typographiſche Schönheit ſoll nichts zu wünſchen übrig laſſen. Der Preiß für die Unterzeichnenden, beträgt 12 franzöſiſche Pfunde oder 3 Rthlr. auf das Jahr, die beym Empfang der erſten Nummer in Conventionsgelde, bezahlt werden müſſen. Die Zeit der Unterzeichnung endigt mit dem letzten Junius des gegenwärtigen Jahres. Man unterzeichnet bey den Poſtämtern, fürnehmſten Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen. Wer Bücher-Ankündigungen oder andere Artikel einſenden will, wird gebeten, ſolche poſtfrey nach Gotha unter der Aufſchrift: An den Herausgeber des neuen franzöſiſchen Merkurs, abzuſchicken.

Die 298. Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen

Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 27ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Lotterie-Direction, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 73. 80. 67. 6. 54.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die groſſe Ziehung geſchiehet den 8ten May.

Copenhagen, den 28ten April 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 64ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 28ten April, und kamen die Nummern:

76. 77. 37. 22. 14.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 1ten May. 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütten

Gercke Commiſſaire   **Becker** Banquier & General Collecteur.

Das Hochfürſtlich Heſſen Caſſeliſche General Comtoir auf Kayſershof, erneure ich nicht nur hiemit, auf dem alten Fuße, ſondern ich zeige auch den reſpectiven Liebhabern dieſer Lotto ſchuldigſt hiemit an, daß die General-Annahme auf Kayſershof, für die große Ziehung, welche am 8ten May vor ſich gehen wird, bereits von den Gebrüder Nannes, eröffnet worden iſt. Bis am Ziehungstage wird angenommen.

Johann Jochen Nannes.

Am Mittewochen den 3ten May ſchließen wir die 83ſte Altonaer imgleichen nehmen wir bis Donnerſtag Morgens darauf an.

Am Sonnabend wird die 67ſte Eutiner zur gewöhnlichen Zeit vom General Comtoir auf Kayſershof abgefertiget werden, und zugleich die 85ſte Hamburger, auf Original Billets.

Gebrüder Nannes, auf Kayſershof.

In unſerm General-Comptoir zur Königin von Schweden am Speersort, werden bis zu Ende dieſer Woch. folgende Lotterien abgefertiget.

Heute die 57ſte Caſſeler, und heute Abend ſpät, wie auch morgen früh die 83ſte Altonaer, und am Sonnabend um halb 5 Uhr die 67ſte Eutiner.

Wir erſuchen ein geehrtes Publikum aufs höflichſte uns mit Ihren geneigten Aufträgen zu beehren.

Hamburg den 3ten May 1775.

Caſſeler und Eutiner General-Comtoir
zur Königin von Schweden am Speersort.
bey Horn & Rippe.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 2ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 7/16 a 3/8	St p. 100 R.d.v. 32 ß	k. Sicht.
dito ——	33 7/16	——	
Paris	26 1/8 gr.	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26 1/16	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 9 d 3/4	v. L. Sterl.	dat
Liſſabon	43 1/4	——	

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	4 7/8	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 — 3 Achtel geld		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24 1/2		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 beſſer	ſchl. p Ct. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23 1/4	p Ct. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſ. v. 5 Rt.	30		
Neue 2/3 St. für voll	28 1/2		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 mk 4 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 7 ß
Neue 2/3 Stück —	1 ß 9 1/2 pf

Silber in Barren,

Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	6 ß.
— 11 à 13 Löthig ——	27 mk	1 ß
Stück von Achten ——	27 mk	12
Fein Silber ——	——	——

No. 71.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 5ten May.

Conſtantinopel, den 3 April.

Dieſen Morgen wurden aus hieſigem Arſenale 7 groſſe Kriegsſchiffe herausgelaſſen, zu andern ſchon zuvor im hieſigem Canale befindlichen 5 dergleichen Schiffen, deren einige, dem Vernehmen nach, Mannſchaft in Egypten überführen ſollen, daſelbſt wieder die Rebellen zu ſtreiten, welche neuerdings daſelbſt groſſes Unheil androhen, und Verwicklungen anrichten. Auch heißt es, daß die Perſianer wieder den hieſigen Staat groſſe Unternehmungen machen. Nicht minder ſagt man, daß die Georgianer wieder, wie vormals, den Türken beſchwerlich werden, und das von dieſen ihnen auferlegte Joch abwerfen wollen. Dieſen Augenblick geht der Großſultan aus einem ſeiner Luſthäuſer in die Stadt zurück, und die obengedachten Kriegsſchiffe begrüßen ihn mit Losbrennung aller ihrer Stücke.

Palermo, den 6 April.

Hier hat ſich ein Vorgang ereignet, der bekannt zu werden verdient. Zu Anfange der letzten Faſtnachtswoche fand der Pachter des Fleiſchverkaufs auf einmal für gut, den Preis des Fleiſches um 6 Kreutzer zu erhöhen. Das Volk nahm auf der Stelle unter ſich die Verabredung, ſich des Fleiſches gänzlich zu enthalten. Der Verkäufer, welcher befürchten mußte, ſein ganzer Vorrath mögte ihm verderben, erbot ſich nun, dem Aufſchlage von 6 Kreutzern zu entſagen; aber das Volk wollte ihn nicht anhören. Darauf trug er an, noch 2 Kreutzer von dem gewöhnlichen Preiſe nachzulaſſen; allein das Volk blieb taub. Endlich nahm er gar ſeine Zuflucht zu der Obrigkeit, und dieſe ließ auf ſein Bitten den angebotenen Abſchlag von 8 Kreutzern durch öffentlichen Trompetenſchall überall verkündigen; aber auch dieſes fand kein Gehör bey dem Volke, welches ſich einmal entſchloſſen hatte, den gewinnſüchtigen Verkäufer zu züchtigen. Es blieb auch hier bey ſeinem Vorſatze ſtandhaft, und da es die letzte Faſtnachtswoche freywillig in die erſte Woche der Faſten verwandelte, ſo lehrte es den eigennützigen Pächter, mit ſeinem Schaden, künftig nicht mehr zu verſuchen, ſich mit Hintenanſetzung aller Achtung für das Volk unbillig bereichern zu wollen.

Bologna, den 14 April.

Als ſich neulich der Gouverneur von Rom nach der Päbſtl. Kammer begeben wollte, um den Eid als Vice-Kammerherr abzulegen, überfiel ihn eine Ohnmacht. Er muß jetzt noch das Bette hüten, und man ſagt, daß er dieſe Krankheit dem Eindruck zu danken habe, den ein heftiger Verweis bey ihm gemacht hat, welchen ſich der Prälat wegen ſchlechter Verwaltung des Poſtens in Rom zugezogen haben ſoll.

Genua, den 12 April.

Briefe von Marſeille melden, eine franzöſiſche Tartane, die von Algier kommt, habe berichtet, daß nicht weit von Oran ein blutiges Scharmützel zwiſchen den Algierern und Marokkanern vorgefallen ſey wegen einiger Differenzen über gewiſſe Prätenſions von beyden Seiten. Der Krieg wird alſo in dieſen Gegenden mit dem Spaniſchen Frieden noch nicht alle ſeyn.

Neapel, den 11 April.

Der König läßt die ſchöne Straße von Toledo verſchönern, und hat deswegen Befehl gegeben, das alte Thor des h. G. niederzureißen ꝛc.

Geſtern iſt der Marcheſe Caracciolo, von unſerm Hofe nach Paris ernannter Ambaſſadeur, von hier dahin abgegangen. Auch iſt der bisherige Genueſiſche Chargé d' Affaires der Abbate Lampiron von hier, und nach Genua zurückgegangen.

Die Königin befindet ſich wieder in geſegneten Leibesumſtänden.

Auf Befehl des Königs hat ſich in dieſen Tagen der Königl. Advocat Fiſci in das Kloſter von Monte Calvario begeben, die Zimmer des Pater General der Almoſen des gelobten Landes durchſucht, und mehr als 16000 Ducaten an baarem Gelde, zwo goldene Lampen, und einen mit koſtbaren Juwelen beſetzten Biſchofs-Huth gefunden, welchen der gedachte Pater für ſich behalten hatte, ohne den heiligen Oertern zu Jeruſalem die mindeſte Unterſtützung zu geben. Es iſt alles ſequeſtriret, und nach der Bank des Leihhauſes, zur Dispoſition des Königs gebracht worden; und um dergleichen Betriegereyen fürs künftige zu verhüten, hat der König in ſeinen Staaten alle Sammlungen fürs gelobte Land auf das Schärfſte verboten, und wird es in der Folge ſeine Bedürfniſſe aus der Königl. Schatzkammer erhalten.

Rom, den 18 April.

Am grünen Donnerstage iſt die Bulle, in Cöna Domini, nicht verleſen worden.

Der Verfaſſer des bekannten Drama, il Conclave, der Prieſter Sartori, wird Begnadigung erhalten.

Es iſt falſch, daß der Herr Buſchi die Flucht genommen habe. Er iſt zu Civita Vecchia geweſen, und hieher zurück gekommen.

Aus dem Kirchenſtaat, den 18 April.

Aus Rom vernimmt man, daß der Pabſt gleich nach Oſtern eine Congregation halten wolle, in welcher der Proceß der in der Engelsburg gefangen ſitzenden Jeſuiten, und die Angelegenheiten dieſes Ordens überhaupt endlich entſchieden werden ſollen. Die Congregation, welche die Handſchriften wegen der Ferrareſiſchen Schatzkammer unterſuchen ſoll, hat ihre Sitzungen den 30ſten dieſes zwar eröfnen wollen, aber die Advocaten aller Partheyen haben um Verlängerung gebeten.

Der Cardinal Bernis iſt auf einige Tage nach Albano, und der Cardinal Giraud nach Civita Vecchia gereiſet.

Italiäniſche Gränze, den 20 April.

Das Haus von Santa Maria Maggiore, das ehedem den geiſtlichen Uebungen der Exjeſuiten gewidmet war, und das unter dem letztern Pontificat in eine Kammertuch Manufactur verwandelt worden, iſt auf Befehl des jetzigen Pabſtes wieder zum vorigen Gebrauch hergeſtellet worden, und der Cardinalvicarius hat den Auftrag bekommen, eine Wahl der beſten Subjecte zu treffen, um daſelbſt erwähnte geiſtliche Verrichtungen wieder anzufangen.

Petersburg, den 14 April.

Die Kayſerin hat dem Generalen en Chef und Gouverneur von Kiew, Herrn von Wojeikow, zum Kayſ. Bevollmächtigten bey der Auswechſelung des Rußiſch-Kayſerl. und Türkiſchen Ambaſſadeurs auf der Gränze ernannt, und der Generalmajor, Baron von Igelſtröhm, wird den Türkiſchen Großbothſchafter von da nach Moskau begleiten.

Paris, den 25 April.

Neulich hatte der Königliche Großbritanniſche Hof der hieſigen Policey anzeigen laſſen, daß dem Wechsler Fernandez in London 500000 Gulden, viele Edelgeſteine und für 2 Millionen Banco Zettel geſtohlen waren, mit Bitte, auf alle verdächtige hier ankommende Fremde ein wachſames Auge zu haben, um etwa den Dieb zu entdecken. Dieſe Vorſicht war nicht ohne Nutzen. Denn da kurz hernach ein vorgeblich vornehmer Engländer mit ſeiner Frau hier ankam, in dem Gaſthauſe zum Herzog von York abſtieg, eben diejenigen Zimmer miethete, welche der König von Dännemark ehemals bewohnet hatte, im übrigen aber gewiſſe Kennzeichen eines verdächtigen Fremdlings von ſich blicken ließ, ſo nahm man ihn veſt, und fand faſt alle geſtohlne Sachen bey ihm. Er wird nun nächſtens ausgeliefert werden.

Von Toulouſe wird gemeldet, daß in dem dortigen Parlement, ſo wie auch in andern, zwiſchen den zurückberufenen Magiſtratsperſonen, und denen, welche ihre Stellen nicht verlaſſen hatten, große Uneinigkeiten herrſchen.

Der Herr von Marville, welcher am 7ten dieſes das Parlement zu Beſançon wieder eingeſetzt hatte, iſt wieder hier.

Der Intendant von Grenoble wird, wie man glaubt, zum Commiſſarius ernannt werden, um das Parlement in beſagter Stadt wieder herzuſtellen.

Gospich, an der Türkiſchen Gränze, den 29 März.

Vorigen Monat entſtand zu Graduſa an dem Türkiſchen Cordon, wo das Likaner Regiment poſtirt iſt, ein Streit zwiſchen einem Croaten und Türken, wegen 3 Oka Speck. Als ſelbige eine Zeitlang Worte gewechſelt, entſtand ein ordentliches Scharmützel; indem die Türken auf die Gränzer und dieſe wieder auf die Türken ſchoſſen. Dieſe kleine Action dauerte von Mittag bis Abends, und ſind dabey 9 Türken todt und 20 verwundet, unſerer Seits aber 3 Gränzer todt und 16 verwundet worden; unter dieſen Bleſſirten befindet ſich auch der Kayſerliche Königl. Hauptmann [illegible], vom Likaner Regiment, welcher in den rechten Arm geſchoſſen worden.

Höhere eingegangene Befehle machen uns zu wiſſen, daß der Kayſer im Monat April unſer Gebürg bereiſen, und das ganze Carlſtädter Generalat durchreiſen werde. Dieſes erfreuet uns um ſo mehr, da ſeit undenklichen Zeiten dieſes Land von keinem gekrönten Haupte betreten worden.

Preßburg, den 22 April.

Neulich hat ein Gewitter zu Szemere bey Raab einen Mann todt geſchlagen, und 3 Kinder ganz betäubt. Den 20ſten ließ ſich hier auch eins nieder, und überhäufte unſere Stadt mit recht furchtbaren Eisſchloſſen.

Nicht Wien allein, auch Preßburg hat das Vergnügen genoſſen, den Hrn. Rath Leßing zu ſehen. Er kam geſtern den 21ſten hier an, reiſete aber heute gegen Mittag ſchon wieder ab.

Wien, den 29 April.

Am Montage früh reiſete die Kayſerin Königin, unſere allergnädigſte Frau, nach Preßburg, und wird daſelbſt einige Tage bleiben.

Copenhagen, den 29 April.

Der Herzogl. Eutiniſche Miniſter, Hr. von Woldenberg, iſt nach Holſtein abgereiſet.

Stockholm, den 25 April.

Die 3 Verbrecher, welche den bekannten Zahlenlotterie Betrug begangen haben, ſind geſtern 2 Stunden am Halseiſen geſchloſſen, und, nach dem weiteren Inhalt ihres Urtheils zu einer 10jährigen Gefängnißſtrafe verurtheilt worden. Der eine derſelben wird nächſtens nach Marſtrand, der zweyte nach Carlsburg, und der dritte nach Landskrona abgeführt werden.

Am 17ten dieſes iſt die Poſt nach Finnland und der Ruſſiſchen Gränze, zum letztenmale für die Winterzeit über Tornea abgefertiget worden, und wird künftig nun wieder den gewöhnlichen Lauf nehmen.

Der Hofgerichtsrath und Landrichter über die Inſeln, des Herzogthums Südermannland, der Freyherr Carl [illegible], iſt hier, und zu Umea iſt der Landeshauptmann von Weſterbotten, und Ritter des N. Nordſternorden, der Baron W. A. [illegible], geſtorben.

Vorgeſtern ſind Ihro Königl. Majeſtäten von Ulrichsthal zurückgekommen.

Von Landskrona vernimmt man, daß daſelbſt wieder 136 Kronbootsleute angekommen ſind.

Von Gothenburg ſind am 10ten die 4 Grönländiſchen Compagnieſchiffe nach Grönland auf den Wallfiſchfang abgeſegelt.

Aus Franken, den 29 April.

Man zählet 10 Schlöſſer, welche die aufrühriſchen Bauern in Böhmen geplündert haben, und unter ſolchen verſchiedene, welche den gütigen Herren zugehören, die ihren Bauren zur Zeit der Theurung haben Wohlthaten zufließen laſſen. Eine ſichere Gräfin, die eine 2tägige Kindbetterin war, warfen dieſe Unmenſchen aus ihrem Bette, mißhandelten ſie und ihre Leibesfrucht, dergeſtalt, daß beyde einige Zeit darauf ſtarben; und noch eine andre Gräfin hat für Schrecken ihren Geiſt aufgeben müſſen.

Hanau, den 29 April.

In Böhmen hat man die Vorſicht gebraucht, den Bauern zu verbieten, truppweiſe bey einander zu ſtehen, und die Soldaten haben Ordre, auf dieſen Fall unter ſie zu feuern.

Berlin, den 2 May.

Der am hieſigen Königl. Hofe befindliche Landgräfl. Heſſencaſſeliſche außerordentl. Geſandte, Hr. Graf von Oynhauſen, iſt in ſeinen Angelegenheiten auf einige Monat nach Caſſel abgereiſet.

Hamburg, den 4 May.

Dieſer Tagen iſt der bisher am Königl. Schwediſchen Hofe geſtandene Königl. Franzöſiſche Geſandſchaftsſecretair, der Hr. [illegible], nach Frankreich hier durchgereiſet. Dieſer geſchickte Staatsmann wird, dem Vernehmen nach, künftig bey der Königl. Franzöſiſchen Geſandſchaft am Kayſ. Königl. Hofe, in der vorerwähnten Eigenſchaft gebraucht werden.

Das Mündnerthal.

d. 19. Dec. 1774.

Ich kenn ein liebes, ſchönes Thal,
Das denk' ich Tages tauſendmal,
Und wandr' auf ſeiner grünen Flur,
Doch, ach, in falſchen Träumen nur.

Da krönen Wälder, ſchönbelaubt,
Der wilden Berge ſtolzes Haupt

Und Quellen rieſeln, hell und friſch,
Herab in niedre Schleegebüſch.

Da iſt der Wieſe grünes Kleid
Mit bunten Blumen überſtreut,
Da ſchallet, wenn die Sonne flieht,
Des wohlbelohnten Fleißes Lied.

Und im vergnügten Städtchen freut
Sich Unſchuld und Vertraulichkeit,
In ſeinen Thoren ſuchen frey
Sich Redlichkeit und deutſche Treu.

Zween Ströme grüßen brüderlich
An ſeinen ſtillen Mauren ſich,
Umarmen ſich in Einer Bahn,
Und ſtröhmen freudiger heran.

So ſtrömen in der Abendruh
Sich hier verwandte Seelen zu
So ward mein Herz mit einem Freund
Und einer Freundin hier vereint.

Was, von Begeiſterung entglüht
Ein Dichter nur in Träumen ſieht,
Des goldnen Alters ganzes Glück
Kam bey den Edeln mir zurück.

Ihr Herz, voll deutſcher Redlichkeit,
Iſt dir o Tugend nur geweiht,
Iſt jedem braven deutſchen Mann
Und allem Schönen zugethan.

Sie haſſen, ſtolz aufs Vaterland,
Der * * Höflichkeit und Tand,
Sind offen, lieben Saitenklang,
Und ihren Vaterlandsgeſang.

O wenn erblick ich, liebes Thal,
In dir die Edeln noch einmal?
Daß, frey von dieſer Wüſteney,
Sich wieder meine Seele freu.

Nachricht die neue Ueberſetzung des Don Quixote betreffend.

Ich nehme mir die Freyheit abermahl das Publikum zu fragen, ob es meine neue Ueberſetzung des Don Quixote haben, und mit einem der beſten Köpfe die Spanien jemals hatte, bekannter und vertrauter werden wollte, als bisher. Die Stimmen, welche ich indeſſen eingeſammlet habe, ſind ein entſcheidendes Ja, und ich halte daher für nöthig anzuzeigen, daß, meiner Rechnung nach, zu Michael die 3 erſten Bände davon erſcheinen ſollen, bey deren Empfang die beſtimmte Zahlung von 4 Rthlr. Leipziger Courant geleiſtet wird. Zu Behuf derjenigen Liebhaber, die erſt die Gewißheit meines Entſchluſſes abwarten wollen, laſſe ich den Subſcriptions Termin noch bis zur Mitte des Auguſts offen, denn ich bin nichts weniger als eigenſinnig. Jenen aber, die mir aufs Wort glaubten, und durch ihren thätigen Eifer, auf die edelſte Art, ein Werk unterſtützen wollten, das vielleicht einmal ein philoſophiſcher Arzt unſers oder des folgenden Jahrhunderts, zu Nutz und frommen conſtipierter Seelen, in ein neues Diſpenſatorium ſetzt, bringe ich hiermit öffentlich den Dank, den ich Ihnen ſchuldig bin.

Weimar, den 26ſten April, 1775.

F. J. Bertuch.

(In Hamburg nimmt Herr Bode bis auf den letzten Termin Subſcription an.)

Die 83ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten, nemlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

82. 7. 71. 90. 69.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 84ſte Ziehung geſchiehet den 18ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 36ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 11. May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 10 May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 5ten May 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 72.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 6ten May.

Moſcau, den 5 April.

Von 3 bis 400 Pohlniſchen Konföderirten, welche zu Irkutsky und in andern Plätzen von Siberien gefangen geweſen ſind, und nun nach Pohlen zurück kehren, paßirte jüngſthin ein guter Theil durch dieſe Stadt, und empfingen dieſelben von Ihro Kayſerl. Majeſtät ein Geſchenk von 500 Rubeln zu den Koſten ihrer Reiſe. Die übrigen werden auch täglich erwartet.

Der junge Pohlniſche Graf Pac, deſſen Güter in dem Rußiſchen Pohlen liegen, iſt hier angekommen, Ihro Kayſ. Majeſtät den Eid der Treue zu leiſten, u. zugleich den Genuß derer ſeiner Güter, die noch in Sequeſtration gehalten werden, zu bewirken.

Die leichten Truppen, und andere, die man während des Krieges mit den Türken angeworben hat, ſollen zum Theil andern Regimentern einverleibt werden, von einigen aber wird man eigne Bataillons, auch einige Eſcadrons leichter Dragoner errichten. Die Kayſerin hat auch befohlen, 2 Compagnien leichter Garden zu Pferde, die als Heyducken und Huſaren gekleidet werden ſollen, jede Compagnie von 60 Mann, anzuwerben. Dieſe Mannſchaft ſoll der Kayſerin und Ihrer Kayſerl. Hoheiten, wenn Sie zu Pferde, oder in der Caroſſe ſind, zur Leibwache dienen.

Petersburg, den 14 April.

Am vergangenen Montage war in der Kirche der H. Jungfrau von Caſan eine Feyerlichkeit, da in Gegenwart des Feldmarſchalls Fürſten von Galitzin, und einer groſſen Verſammlung vornehmer Perſonen, ein Secretair des Senats, nach geendigten gewöhnl. von dem Erzbiſchof adminiſtrirten Kirchengebräuchen, das Manifeſt Ihrer Kayſerl. Majeſtät über den mit der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen Frieden, nachher den Friedens-Tractat ſelbſt in extenſo, und endlich ein Ukaſe von 43 Artikeln ablas, durch welche Ihro Kayſerliche Maj. faſt unter alle einzelne Unterthanen Ihres Reichs unendlich viele Gnadenbezeigungen und Wohlthaten verbreiten.

Am 10. Julii a. St. als am Jahrestage des geſchloſſenen Friedens, wird dieſe Herrliche Begebenheit durch öffentliche Feſtins, ſowol an dem Hofe zu Moſcau, als in andern Städten des Reichs gefeyert werden.

Warſchau, den 26 April.

Der Fürſt August Sulkowsky, der gegenwärtig Marſchall des Ritterſtandes im Conſeil permanent iſt, hat die Woywodſchaft Gneſen abgetreten, und der König hat ſie ſeinem Bruder, dem Fürſten Anton Sulkowsky, gnädigſt zu ertheilen geruhet.

Das Conſeil ſetzt ſeine Verſammlungen fleißig fort. Es hat auch ſchon verſchiedene Schwierigkeiten gefunden ſonderlich von Seiten der Feldherren, die nicht unter ihm ſtehen wollen. Dieſe Sache dürfte noch Weitläuftigkeiten verurſachen. Man iſt deswegen Montags Vor- und Nachmittags verſammlet geweſen, und mit alledem hat der Graf Branicky, der Kron-Feldherr, die Truppen die hier ſind, auſſer den Garden, ſich ſchwören laſſen.

Die Auflage auf das Stempel Papier wird jährlich ein anſehnliches einbringen. Jeder Bogen zu einem Privilegio zu einem Bisthum, Woywodſchaft und Miniſter Stelle koſtet 6 Dukaten. Jeder Bogen zum Privilegio eines Caſtellans 40 Dukaten. Zu den Kron-Chargen 25 Dukaten. Zu Hofbedienungen, als Kammerherren, Kammerjunker, Sekretaire, Hofräthe, 12 Dukaten. Zu Titulair Officier Stellen, 12 Dukaten. Zum Diplome, worauf das Indigenat geſchrieben wird, 200 Dukaten. Zum Diploma eines Pohlniſchen Edelmannes 50 Dukaten. Alle Pohlniſche und Deutſche Spiel Karten ſollen geſtempelt werden, und dafür 2 gute Groſchen zahlen; die Franzöſiſchen aber 4 gute G. oder einen Pohlniſchen Gulden. Alle Calender und gedruckte Juden Bücher ſollen gleichfals geſtempelt werden, und dafür einen guten Groſchen zahlen.

Die auf dem letzten Reichstage gemachten Auflagen wollen vielen nicht gefallen, beſonders in Anſehung des Rauchfangs Geldes, des Zapfen Geldes, die Auflage auf den Toback, die Einführung des Stempelpapiers, die Auflage auf das Salz, und andere dergleichen zeithero ungewohnte Abgaben. Die Einrichtung und Eintreibung derſelben wird gewiß noch viele Schwierigkeit finden.

Es hat ſich nicht beſtätiget, daß die Kayſerl. Truppen die Woywodſchaft Lenkomie beſetzt hatten.

Es wird ſtark geworben, und der General v. Poballow, Prinz Adam Czartoryski, wird Werbeplätze in Terrebpol und Grodno für die Litthauiſche Garde anlegen.

Thorn, den 26 April.

Die jährige Raths Wahl in unſerer Stadt iſt auch diesmal unter Pohlniſcher Hoheit glücklich vollzogen worden. Möchte doch Stadt und Gebiet zuſammen [illegible] eben dieſe Hoheit des Königs von Pohlen erleben! Merkwürdig ſind bey der diesmaligen Wahl, Hr. Bürgermeiſter [illegible], welcher Kön. Burggraf geworden; Hr. Prätorius, der vom Rathmann, Ober-Kämmerer und Kriegs Commiſſair, zu der Würde eines Bürgermeiſters erhoben, auch zugleich Regierungs-Präſident geworden iſt; und Hr. D. Geret, der vom Secretair zum wirklichen Rathsmanne erkohren worden, und noch an dem Königl. Hofe zu Warſchau ſich in Angelegenheiten der Stadt als Deputirter aufhält, und nicht aufhöret, durch Eifer, Geſchicklichkeit und glücklichen Fortgang ſeiner Bemühungen ſeine Verdienſte zu vermehren.

Madrid, den 8 April.

Der Römiſchkayſerl. Ambaſſadeur an unſerm Hofe, der Fürſt von Lobkowitz, hat neulich einen auſſerordentlichen Courier von Wien erhalten, und unmittelbar hierauf einen von dem Kayſerl. Ambaſſadeur am Königlich Franzöſiſchen Hofe. Man weiß nicht was dieſe Couriers mögen gebracht haben, aber auf dem Tapet müſſen auch aus andern Urſachen wichtige Dinge ſeyn.

Der ganze Verluſt, den wir bey der Belagerung der Veſtung Meliſſa erlitten haben, beſtehet in 94 Todten, und 574 Mann ſind verwundet worden.

Mayland, den 15 April.

Der Erzherzog Maximilian wird nächſtens hier eintreffen, um den Prinzen, oder die Prinzeßin, von welcher die Gemahlin unſers Erzherzogs wird entbunden werden, aus der Taufe zu heben. Hierauf wird der Erzherzog mit ſeinem Bruder, dem Erzherzog Ferdinand, nach Venedig abgehen, wo der Kayſer und der Großherzog von Toskana zugleich eintreffen dürften.

Paris, den 25 April.

Auf die dem Könige von den Einwohnern zu Domingo und von den Handlungskammern des Königreiches geſchehene Vorſtellungen, wegen des niedern Coffee-Preiſes, und um die dortigen Einwohner zu dem Anbau dieſes Productes aufzumuntern, hat Er die bisherige Abgabe von demſelben zu Domingo, von 14 Deniers von jedem Pfunde auf 4 Procent vom Verkaufspreiſe herunter geſetzt.

London, den 25 April.

Am 19ten dieſes iſt der General Elliot aus Dublin hier eingetroffen, und am 20ſten Depeſchen von dem Gouverneur zu Gibraltar, dem General Cornwallis.

Am 22. kam ein Expreſſer von unſerm Ambaſſadeur am Königl. Spaniſchen Hofe, dem Grafen von Grantham. Er hatte den ausdrücklichen Befehl, ſeine Brieſſchaften unmittelbar in die Hände des Königs abzugeben, und gieng ſofort nach Kew. Der König iſt an demſelben Tage hier wieder eingetroffen. Man hat von dem Inhalte dieſer Depeſchen noch nichts erfahren, indeſſen ſollen ſie ſich auf die groſſen Spaniſchen Zurüſtungen beziehen.

Man ſpricht heute, der Graf von Grantham habe ſich bey dem Spaniſchen Miniſterio wegen dieſen Rüſtungen, die in Spanien geſchehen, erkundiget, und zur Antwort erhalten: Sie wären gegen keine Brittiſche Macht gerichtet. Dieſe Antwort habe unſerm Hofe nicht genug gethan, und eine zweyte Anfrage veranlaßt, und dieſer Expreſſe brachte weitere Antwort.

Die Berichte aus America ſind noch ſehr widerſprechend. Zu Salem verſammlet ſich täglich viel bewaffne es Volk, und ſie ſind und bleiben entſchloſſen, ihre Freyheit mit dem Verluſte ihres Lebens zu erhalten. Dieſe Nachricht iſt zu Briſtol mit einem Schiffe aus America angekommen, mit dem Beyfügen, daß ein Expreſſe aus America abgefertigt worden ſey, um dieſe Nachricht hieher zu überbringen. Man weiß aber hier, daß die Colonien unter ſich ſelbſt nicht einig ſind, und daß verſchiedene derſelben die Unterſchrift der Aufhebung der Handlung mit England verweigert haben.

Von den Fahrzeugen welche die Truppen aus Irland nach America bringen, haben am 12ten dieſes, zwey aufeinander geſtoßen. Man hat indeſſen zu Cork geglaubt, daß die ganze Convoy den folgenden Tag würde abſegeln können.

Es heißt, daß außer den bisheren nach America beſtimmten Truppen, noch 4 Regimenter aus Irland dahin geſchickt werden ſollen.

Die Rußiſchkayſerl. Eſkadre des Admirals Greigh hat ſich zu Dowres mit den erforderlichen Erfriſchungen verſehen, und ihre Fahrt nach Norden fortgeſetzet.

Heute haben beyde Parlementshäuſer ihre Berathſchlagungen wieder angefangen.

Nach einer dem Parlemente übergebenen Liſte ſind vom Jahre 1763 bis zum Ende des Jahres 1773 aus England nach den Colonien Neuengland, Carolina, Penſylvanien, Neujork, Virginien, Maryland und Providence für 26 Millionen und 712446 Pf. Sterl. Kaufmannsgüter ausgeführet worden, auf welche 12 p. C. verdient worden ſind, welches ein Jahr ins andere gerechnet, jährlich 2 Millionen und 428404 Pf. Sterl. beträgt.

Heute hat der König den Schoutbynacht von der blauen Flagge, Hrn. Robert Duf, zum Gouverneur und General Commendanten über die Königl. Inſel, Neufoundland, in America, und über die Inſeln Madelaine, im Meerbuſen St. Laurenz, zu ernennen geruhet.

Copenhagen, den 2 May.

Dieſer Tagen iſt im Sund angekommen, die aus 6 Schiffen und Fregatten, und einem Transportſchiffe beſtehende Eſcadre des Admiral Greigh, und geſtern durch den Sund nach Cronſtadt abgegangen.

Der Capitain Roepſtorf und die Lieutenants Darre und Böchmann ſind mit einem Commando von 320 Mann und 10 Unterofficiers, von hier zur Weg Arbeit abgegangen.

Stockholm, den 25 April.

Unſre Bühne iſt mit einer neuen Oper, welche den Titel führet: Neptun und Amphitrite, beſchenkt worden. Dieſelbe wurde geſtern zum erſtenmale mit allgemeinen Beyfall aufgeführet.

Wien, den 26 April.

Der Baron von Binder, ein naher Anverwandter des k. k. Geheimenraths gleiches Nahmens, der als Internuntius bey der Ottomanniſchen Pforte nach Conſtantinopel zu gehen beſtimmet war, iſt auf die Nachricht von dem erfolgten Ableben des k. k. Miniſters am Niederſächſiſchen Creiſe, Grafen von Raab, an deſſen Stelle ernannt, und wird nächſtens nach Hamburg abreiſen.

Der k. k. Leibmedicus, Herr von Störck, iſt von der Kayſerin Königin in den Freyherrn-Stand erhoben worden.

Nieder-Rhein, den 2 May.

So eben verlautet, daß ſchon Königl. Preußiſche Truppen von Halberſtadt und Magdeburg zum Campement nach der Gegend von Minden aufgebrochen ſind.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 3 May.

Den 21. vorigen Monats iſt das 2te Bataillon Zietheniſcher Huſaren in Berlin eingerückt, um nebſt dem daſelbſt ſtehenden erſten bis zur Revüe zu manövriren.

Zum Anbau neuer Häuſer in gedachter Reſidenz hat der König abermal 100000 Rthlr. für dieſes Jahr beſtimmet.

Der Prinz Eugen von Würtemberg, ſeine Gemahlin und zwey Prinzen, die Braunſchweigiſchen und andere hohe Herrſchaften werden dieſen Sommer einen Beſuch bey unſerm Hofe ablegen.

Aus Böhmen, den 26 April.

Itzt arbeitet der unruhige Böhmiſche Bauer wieder. Wer ſollte es glauben, wenn es die Rädelsführer nicht ſelbſt eingeſtanden hätten, daß der Vorabend St. Johannis Nepomuc, oder der 15. May beſtimmt war, daß jeder Knecht oder Bauer ſeinen Edelmann umbringen, oder entwaffnen, dann in Prag proceſſionsweiſe einrücken ſollte. Der Anſchlag war, an 8 Orten, nämlich in allen drey n Städten Feuer anzulegen, damit die Stadt mit dem Löſchen beſchäfftiget wäre; unterdeſſen wollten ſie ſich aller Wachen, Caſſen, des Zeug und Oeconomie Hauſes bemächtigen; endlich an die großen, den Adel und das Gubernium betreffende Häuſer anlegen, ſie plündern, ermorden, und alle erdenkliche Boßheiten ins Werk ſetzen, und wer ſich nur widerſetzte, ihrer Grauſamkeit zu opfern. Aber dieſes erſchreckliche Vorhaben ward entdeckt und verrathen. Man arbeitet der Bauer ſo ziemlich wieder, und trägt die von einem Dorfe zum andern patrouillirende Cavallerie auch viel zum Gehorſam bey.

Der General, Graf Olivier Wallis, verlangte den 13. dieſes abgelöſet zu werden, weil er mit einer hitzigen Krankheit überfallen worden iſt, und wird der General Perchenville das Commando übernehmen, bis der General von Wurmſer, der ſich bey Eger herum aufhält, in Commotau eintrifft.

Preußen und Sachſen laſſen nicht nur alle Rebellanten, ſondern auch alle Ausreiſſer, ſie mögen Soldaten oder Bauern ſeyn, ausfolgen. Es wird geſchrieben, daß ſich auch in Preußiſch Schleſien an den Böhmiſchen Gränzen Unruhen ereignet hätten; man habe aber gleich die Unruhigen bey dem Kopf genommen, ſie durch etliche 100 Mann Spitzruthen laufen laſſen, ſodann nach Hauſe geſchickt und ihnen befohlen, ſie ſollten ihren Cammeraden erzählen, wie es ihm ergangen ſey.

Die Rebellanten hatten ein Lied in Böhmiſcher Sprache. Deſſen Inhalt war eine Aufhetzung des Böhmiſchen Bauernvolks zum Streit für ihre Freyheit, eine Läſterung und Schmähung über die Bibel, Hierarchie und über den Pabſt ſelbſt. Dieſes Lied ließen ſie auf Bäume hin und her aufhängen, practicirten es auf allerhand Art in die Dörfer, Marktflecken und Städte.

Hannover, den 25 April.

Mit den Engliſchen Briefen vom 21ten April iſt das Geheimderaths Patent für den hieſigen Cammerherren Joachim Bechtold Grafen von Bernſtorf, Herrn auf Gartow, Bernſtorf, Wedendorf, Rüting ꝛc. angekommen.

Der Ober Hofmarſchall, Freyherr von Lichtenſtein, iſt vorige Woche von London hier zurück gekommen und man erwartet nächſtens den Prinzen Ernſt von Mecklenburg.

Gelehrte Sachen.

Von der Muſikaliſchen Declamation. Göttingen bey Vandenhoecks Witwe, 1775.

Die Klagen des Verfaſſers über Vernachläßigung einer guten muſikaliſchen Declamation ſind freylich ſehr gegründet, ſogar bey Componiſten, die ſonſt große Meiſter in ihrer Kunſt ſind, iſt dieſer Fehler ſehr gewöhnlich, und kömt ohne Zweifel hauptſächlich daher, daß die Muſik immer Frau im Hauſe ſeyn ſoll, und daß man ſich von dem Effect, den eine richtig declamirte Arie auf den Zuhörer thut, gar keinen oder einen falſchen Begrif macht und deswegen die Schwierigkeiten einer guten Declamation nicht überwinden mag, und lieber auf dem leichtern Wege Beyfall und Lob ſammlet.

Der Verfaſſer bemerkt bey der muſikaliſchen Declamation 5 Stücke: Sylbenmaaß, Interpunction, Nachdruck, Affect und Wiederhohlung, und eröfnet über jedes derſelben ſeine Gedanken ganz kurz, wie er denn überhaupt die Materie nicht hat erſchöpfen, ſondern die Componiſten durch ſeine 3 Bogen nur darauf aufmerkſam machen wollen.

Avertiſſement.

Das vortrefliche Werk des Herrn Dr. Münters: Unterhaltungen eines rechtdenkenden Chriſten mit ſich ſelbſt über die Wahrheit und Göttlichkeit ſeines Glaubens, erſter Theil, hat nunmehro bey dem Buchdrucker Johann Philipp Chriſtian Reuß in der großen Johannisſtraße wohnhaft, die Preſſe verlaſſen, und wird heute Mittag ausgegeben. Es können daher die Herren Pränumeranten ſelbiges an denjenigen Orten, wo ſie pränumerirt haben, abholen laſſen. Sonſt ſind noch Exemplare zu 6 Mk. zu erhalten, bey dem Verleger, bey der Witwe Tramburgen, und an allen gewöhnlichen Orten. Ueber 8 Tage wird der zweyte Theil von Deutſchlands Original Dichter ausgegeben, und koſtet nunmehro der Theil 4 Mark.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 5ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D.d. v. 32ß	kurze Sicht.
dito ——	33 7/16	——	
Paris	26¼ geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26⅛ ꝛc.	ß Bco p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 8 ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	43¾ geld	——	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4 a 4¼	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 — 3 Schrl a ¼		
Coppenhagen Cour.	25		2 M. dato
dito	24¼ geld		kurze Sicht.
Ducaten. Neue.	1 beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23¼		pCt. ſchl. als Banq
Louis & Fred'or f. v.	29¼		
Neue ⅔ St. ſie voll	28¼		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 Mk	4 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	8 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 Mk	13.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	10 ß.
Stück von Kronen ——	27 Mk	12
Fein Silber ——	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 73.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1778.

Dienſtags, den 5ten May.

Aus Athen, den 10 Februar.

Am 9ten dieſes ſind auf der Inſel Aegina 150 Griechen aus Morea angekommen, und haben groſſe Raubereyen begangen.

Bey der Inſel Termia iſt eine Felucke der Seeräuber verunglückt, und eine Galiotte, auf welcher ſich 50 Candioten befanden, hat auf der gedachten Inſel die Beſatzung bis auf 17 Perſonen ans Land geſetzt.

Die Primaten von Idra haben ein groſſes Fahrzeug von 70 Mann ausrüſten laſſen, mit dem Befehle, alle auf der Inſel Termia befindliche Seeräuber aufzuheben, und nach Idra zu bringen.

Salonica, den 1 März.

Der gegenwärtig in Rußiſchen Dienſten ſtehende Hr. Franciscus Commoraga iſt, in Begleitung eines Offiziers der Ottomanniſchen Pforte, am 21ſten vorigen Monats hier angekommen. Der letztere hat eine Ordre des Großherrn mitgebracht, durch welche alle, in der Gewalt der Unterthanen Sr. Hoheit befindliche, Rußiſche und Griechiſche Sclaven zurückgefodert werden. So ſtrenge der gedachte Befehl auch iſt; ſo iſt er doch noch nicht befolgt worden, weil man eine Abänderung erwartet.

Aus dem Archipelagus, den 1 April.

Der Commendant der Inſel Scio hat vom Großſultan einen Expreſſen erhalten, mit Befehl, daß alle Chriſtenweiber, die mit Türken verheyrathet ſind, ſogleich ihre Männer verlaſſen ſollen, und daß künftig Heyrathen zwiſchen Türken und chriſtlichen Weibern nicht mehr ſollen geſchloſſen werden können. Die Türkiſchen Weiber hatten ſich an eine Gemahlin des Großſultans gewendet, und der Großſultan hält ſehr viel auf dieſe Gemahlin, und ſo iſt dieſer Befehl ausgewirkt worden.

Eine von den 4 Algieriſchen Schebequen, die voriges Jahr dem Großſultan zu Hülfe nach Conſtantinopel kamen, lief auf dem Rückwege in den Hafen der Inſel Miconi ein, und die Equipage ſtieg ans Land und ſteckte die Nicolaikirche, die nicht weit vom Ufer liegt, aus Algieriſchem Muthwillen in Brand. Der Rußiſche Vice-Admiral Germanew zu Paros erfuhr es aber bald, und ſchickte eine Fregatte ab, die gedachte Schebeque arretirte, um ſie nach Conſtantinopel zur Strafe zu beſchicken.

Baſtia, den 14 April.

Künftigen Monath wird hier der gewöhnliche National Congreß gehalten werden.

Acht von Zampaglinos [illegible] ſind von Ajaccio nach

Frankreich geſchickt worden; er ſelbſt iſt aber noch wo er bisher geweſen iſt.

Die alten Griechiſchen Coloniſten, die von den Corſen aus der angenehm wohlliegend Paomia bey Ajaccio verjagt worden, ziehen ſich itzo ſtark aus allen Gegenden der Inſel wieder dahin und etabliren ſich.

Neapel, den 17 April.

Der König hat einen Generalpardon für alle Deſerteurs publiciren laſſen.

Genua, den 13 April.

Briefe von Marſeille melden daß in dem dortigen Hafen 14 Tartanen zum Dienſt von Spanien erbaut werden und gegen die Algierer gebraucht werden ſollen, als die den Krieg zwiſchen Spanien und Marocco angezettelt haben ſollen.

Livorno, den 19 April.

Den 15ten kam hier von Porto Auſſa im Archipelagus die Rußiſche Fregatte, Hofnung, an. Sie hat 30 Canonen und 250 Mann Equipage, und der Obriſt Agies commandirt ſie. Zugleicher Zeit iſt auch eine Rußiſche Polacre mit Waffen und andern Kriegsbedürfniſſen von Paros hier angekommen.

Mantua, den 20 April.

Der Cardinal Migazzi ſoll zu Parma angekommen ſeyn; und wird nach einem Aufenthalte von einigen Tagen ſeine Reiſe nach Loretto fortſetzen.

Venedig, den 23 April.

Briefen aus Trieſt zufolge werden daſelbſt groſſe Vorkehrungen zum Empfang des Kayſers gemacht, der dort im May eintreffen, und zu Schiffe nach Fiume gehen wird.

Bey Gelegenheit des Himmelfahrts Feſtes ſoll hier ein Wettſchieſſen gehalten werden.

Paris, den 1 May.

Der König hat, für alle und jede beſonders aber für die Policey und andere Beamten, das Verbot erneuert, der Handlung mit Korn und Mehl aus einer Provinz des Königreichs nach der andern einiges Hinderniß in den Weg zu legen.

Der König hat einige Verordnungen der Policey zu Rochelle zur Erſchwerung des Getraidehandels, caßirt, und zu Dijon und einigen andern Orten den bisher gewöhnlichen Zoll bey Einfahrung des Getraides in Städte und auf Märkte abgeſchaft.

In der neulichen öffentlichen Verſammlung der Kön. Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, iſt der Abhandlung des Parlaments Advocaten, Herrn Dumont, der doppelte Preis wegen der letzten von dieſer Akademie aufgegebenen Frage zuerkannt worden: „Warum die Nachkommen von Carl dem Groſſen ſich nicht ſo lange auf dem Franzöſiſchen Thron erhalten können, als die ſchwachen Nachfolger von Clodowäus."

Der für dieſes Jahr von der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften ausgeſetzte Preiß auf die Frage: "Die "beſte Manier zu beſtimmen, Magnetnadeln zu machen, "ſie aufzuhängen, und gewiß zu werden daß ſie im wahren "Meridian ſind, ſammt Erklärung ihrer gewöhnlichen "täglichen Abweichungen:" iſt bis 1777 ausgeſetzt worden. Die Verfaſſer, die ſchon Abhandlungen eingeſchickt haben, können Zuſätze zu den alten, oder neue Abhandlungen einſchicken. Der Preiß iſt doppelt, nämlich 4000 Livres.

Für 1777 hat die Akademie einen auſſerordentlichen Preiß von 1200 Livres ausgeſetzt auf die "chemiſche Auflöſung und Unterſuchung des Indigo." Die Abhandlungen müſſen vor den 30ſten Sept. 1776 eingeſchickt werden, und Oſtern 1777 wird der Preiß zuerkannt.

Stockholm, den 28 April.

Heute iſt der jährliche Seraphinenordenstag. Es iſt gewöhnlich, daß an dieſem Tage, in der Königl. Schloßkapelle, welche zugleich die Ordenskapelle iſt, eine Predigt gehalten wird. Der König hat befohlen, daß in Zukunft jedesmal zur Unterſtützung des hieſigen Stadtlazareths, eine Sammlung gemacht werden ſoll; und hiermit iſt heute der Anfang gemacht worden.

Vorgeſtern, Abends um 6 Uhr, iſt bey der verwittweten Königin, auf Friedrichshof Cour, und hiernächſt iſt offene Tafel, und bey der Prinzeßin Sophia Albertina Cour geweſen.

Den 24. hat der Königl. Bergcollegiums Beyſitzer, Löwenwark, die Präſidentenſtelle der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften niedergelegt; und der Reichsrath, Freyherr Falkenberg, iſt wieder zum Präſidenten dieſer Akademie erwählt, und der Profeſſor Ferber, zu Mietau; der Profeſſor der natürlichen Geſchichte, Spallanzani, zu Pavia; der Hr. le Sage, Mitglied der Königlichen Franzöſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften; und der Königl. Franzöſiſche Mineralog, Romeus de l'Isle, ſind zu auswärtigen Mitgliedern derſelben ernannt worden.

Der ungefähr 70 jährige Prediger des Kirchſpiels Hedeſunda, in Geſtrikland, hat im abgewichenen Winter, des Nachts in Schlafrock, Strümpfen und Pantofeln, ſein Zimmer verlaſſen. Und obgleich, ſobald man ihn vermißte, das ganze Kirchſpiel, verſchiedene Tage hindurch, nach ihm geſucht hat; ſo iſt es doch, wegen des die Nacht und den folgenden Tag eingefallenen Schnees, und ſchlechten Wetters, nicht möglich geweſen, von ihm einige Spur zu erhalten. Nach Verlauf von zween Monaten hat man den Cörper in einer Entfernung von mehr als einer Meile vom Predigerhofe gefunden, und zu Gefle eine Unterſuchung deswegen angeſtellet.

In den Kupferbergwerken der gedachten Provinz iſt

Feuer aufgekommen, dadurch ein Schade von 123000 Thalern Kupfermünze geſchehen.

Wien, den 29 April.

Die neulich gedachte Militair Promotion, welche der Kayſer vor der Abreiſe hat publiciren laſſen, iſt dieſe:

General Feldmarſchallieutenants: Fürſt Joh. Lichtenſtein. Graf Daun. Gr. Caprara. Baron Kay. Bar. Faber. Bar. Wocher. Bar. [illegible]. Baron Bender. Bar. Rouvroi. Bar. [illegible]. Baron [illegible] Schröder. Baron Lattermann. Baron [illegible]. General Feldwachtmeiſter: Bar. Terzy. Bar. [illegible]. Bar. Vaſſer. Graf [illegible]. Bar. Blankenſtein. Gr. Arco. Bar. Mengebauer. Fürſt Hohenlohe. Bar. [illegible]. Gr. Salaburg. Gr. Browne. Gr. [illegible]. Gr. [illegible]. Graf [illegible].

Geſtern iſt die Kayſerin Königin von Preßburg zu Schönbrunn eingetroffen, und hat daſelbſt die Sommerwohnung bezogen.

Dienſtags iſt der Prinz Leopold von Braunſchweig, in Begleitung des berühmten Hrn. Leßings, von hier nach Italien abgereiſt.

Regensburg, den 28 April.

Der König von Frankreich hat dem in Dienſten des Churfürſten von Bayern ſtehenden Oberſtallmeiſter und Generalmajor von der Infanterie, Grafen von Daun, zum Oberſtlieutenant des Regiments Royal Baviere ernannt, und überhaupt dieſes Regiments halber mit dem Churfürſten den Vertrag geſchloſſen, daß in Zukunft der [illegible] die Stabs Officiers von dem Könige, die Subaltern Officiers aber von dem Churfürſten ernannt werden ſollen; und gleiche Verträge werden auch mit andern Fürſten, welche Regimenter im Franzöſiſchen Dienſte haben, getroffen werden.

Aus dem Voigtlande, den 28 April.

Der Churfürſt von Sachſen hat Befehl ergehen laſſen, daß alle Beamte und Einnehmer gehalten ſeyn ſollen, von den Unterthanen, Statt der Zahlung der Reſte, alle Arten Getraides anzunehmen, und zwar um ein Fünftheil höher, als ſie dieſen Monath im Preiſe ſind; auch ſollen den Reſtanten die Koſten für den Transport nach den Churfürſtl. Magazinen gut gethan werden.

Den 24ſten dieſes iſt der dritte junge Graf Reuß von Plauen zu Schleiß geſtorben.

Dresden, den 28 April.

Wie weit der Verſtand der Menſchen auf Abwege gerathen kann, lehret folgende traurige Geſchichte, die ſich am 18 April in Cunnersdorf unweit hieſiger Stadt zutrug. Ein Mann daſelbſt war durch ſeine vorher nicht gut geführte Wirthſchaft in ſo üble Umſtände gerathen, daß ſein Grundſtück nach Oſtern öffentlich aufgeboten und verkauft werden ſollte. Seine Frau machte ihm daher in Rückſicht ihres vorigen Wohlſtandes, ihres nun zu erwartenden Elendes und einiger noch ganz unerzogenen kleinen Kinder die bitterſten Vorwürfe, und ſetzte hinzu, ſie würde ſich noch ein Loch ausſuchen müſſen, um nur nicht alle das Elend mit anſehen zu dürfen. Der Mann predigte ihr, ohne ſich ſeine Entſchließung merken zu laſſen, damit, daß vielleicht Gott noch helfen würde, und redete ihr zu, ſie möchte die Feyertage communiciren. Das habe ich mich ohnedieß vorgenommen, antwortete ſie, und gieng auch wirklich am erſten Feyertage zur Communion. Den andern Morgen darauf nahm der Mann, in der Meynung, ſeine Frau, die er in der That liebte, könne nunmehr der Seligkeit nicht verfehlen, ein Terzerol, und ſchoß ſie noch im Bette liegend im tiefſten Schlafe todt. Er kniete hierauf vor das Bett hin, und betete ſehr andächtig für die glückliche Auffahrt ihrer Seele. Der Schuß lockte ſogleich andere Menſchen aus dem Hauſe herbey, die den Mörder wegreiſſen wollten. Ganz kaltblütig aber ſagte er zu ihnen: ſie ſollten ihn nur vorher ausbeten laſſen, er würde ſich ſodann gar nicht weigern, von den Händen der Gerechtigkeit ſelbſt ſein Recht zu erwarten, und wohl vorbereitet dem Ende ſeines Lebens entgegen zu gehen. Als er hierauf noch eine kurze Zeit im ſtillen Gebet verweilet hatte, übergab er ſich freywillig, und iſt am 22ſten hieher ausgeliefert worden.

Leipzig, den 30 April.

Heute gieng der Herr von Obreskow als Rußiſcher Courier mit 2 Albaneſiſchen Officiers hier durch, ohne ſich aufzuhalten.

Hanau, den 2 May.

Man vernimmt mit Gewißheit, daß eine Vermählung zwiſchen dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin, Fridericus Auguſtus, und der Prinzeßin Louiſe, des Hochſel. Herzogs zu Sachſen, Joh. Auguſts, jüngern Prinzeßin Tochter, nahe und gewiß geſchloſſen ſeyn ſoll. Das Beylager wird dem Vernehmen nach, in der Mitte dieſes Monats zu Gotha vor ſich gehen.

Berlin, den 6 May.

Dieſer Tagen iſt der [illegible] von Curland, Hr. von [illegible], nach Curland abgegangen.

Von der Weſer, den 2 May.

Die Nachricht, von einem Campement von 30000 Mann Preuſſen bey Weſel, ſoll zu voreilig geweſen ſeyn, und [illegible] nur über 3 Regimenter die Muſterung gehalten worden.

In Arolſen iſt den 25ſten April die hohe Vermählung des Prinzen Friedrich Auguſt von Naſſau, Kayſerl. Königl. General Feldmarſchall Lieutenant, mit der Prinzeßin Louiſe zu Waldeck, auf das feyerlichſte vollzogen worden.

Gelehrte Sachen.

"Verzeichniß einer Conchylien-Sammlung, "nebſt einem Anhang von einigen Mineralien auch an- "dern merkwürdigen Natur- Kunſt- und Alterthums- "Stücken, von weiland Hr. Joh. Georg Chriſtoph Beck, "Hochfürſtl. Heſſ. Hanauiſ. Hofconditor, mit vielem "Fleiſſe geſammlet, und nun zum ungetrennten Verkau- "fe an Liebhaber bekannt gemacht. Hanau, gedruckt "mit Rheiniſchen Schriften, 1774."

Dieſe Sammlung, welche ihr ſeliger Beſitzer mit vielem Fleiſſe angeſchaft, wollen die Erben gerne auf billige Bedingungen zuſammen, und wie ſie hier verzeichnet iſt, ungetrennt verkaufen. Doch ſind ſie auch auf den Fall annehmlicher Anerbietungen, zur Trennung der Claſſen, worunter die von den Conchylien die beträchtlichſte iſt, nicht ganz abgeneigt. Diejenigen, welche nähere Nachrichten davon zu haben verlangen, und geſonnen ſeyn möchten, ſich auf einen Kauf einzulaſſen, belieben ſich an den Hrn. Conſiſtorial Rath und Superintendent Stockhauſen, oder an den Hrn. Hof-Secretair Koch in Hanau zu wenden, als welche zur Correſpondenz gefälligſt erkläret haben, wenn ihnen die Briefe Poſtfrey zugeſendet werden.

* * *

Florenz. Der Weltberühmte Doctor Giuſeppe Franceſco Clovera hat neulich 3 Mediciniſche Diſſertations geſchrieben, die gar herrlich ſind und unter andern jedweden Lagen mit Waſſer und andern überall vorräthigen und wohlfeilen Mitteln in Kopf- Bruſt- Magen- Leibes- Krankheiten, Wunder thun lehren. Die Diſſertations ſind in Spaniſcher Sprache geſchrieben und haben folgende Titel. 1) El Medico inſtruido. 2) El Medico Practico. 3) El Medico Sabio, experimentado. Clovera hat noch ſonſt viel geſchrieben, aber das gehört nun nicht hieher.

* * *

Bey Johann Juſt. Gebauers Wittwe und Johann Jacob Gebauer in Halle haben nachſtehende neue Verlagsartikel die Preſſe verlaſſen. 1) Die allgemeine Welthiſtorie durch eine Geſellſchaft von Gelehrten in Teutſchland und England ausgefertiget: In einem vollſtändigen und pragmatiſchen Auszuge. Verfaßt von Ludw. Albr. Gebhardi. Neue Hiſtorie 14ter Band. gr. 8vo. 1 Rthlr. 8 Gr. 2) Ebendieſelbe 15ter B. verfaßt von M. E. Toze. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Auf den 16ten Band dieſes Auszugs der Neuern Geſchichte ſteht der Vorſchuß bis zur nächſten Michaelis Meſſe noch mit 1 Rthlr. offen. 3) Die Akademie der Grazien. Eine Wochenſchrift zur Unterhaltung des ſchönen Geſchlechts. 3ter Theil. gr. 8. 18 Gr. 4) Betrachtungen, fortgeſetzte, über die neueſten hiſtoriſchen Schriften 1ter Theil 3ter Abſchnitt, desgleichen 2ten Theils 1ter Abſchnitt gr. 8. jeder Abſchnitt 9 Gr. Boyſens, Dr. Friedr. Eberh., Erklärung der beyden Briefe Petri und Juda. gr. 8. 6) Englands, Georg, Unterſuchung über die [illegible] der Alten. Aus dem Engliſchen. gr. 8. 20 Gr. 7) Grunert, D. Chriſt. Godof. Semiotice generalis Phyſiologiam & Pathologiam complexa. In uſum praelectionum academicarum. 8 maj. 8) Der Koran, oder das Geſetz für die Moslemer durch Muhammed den Sohn Abdall. Nebſt einigen feyerlichen koraniſchen Gebeten, unmittelbar aus dem Arabiſchen überſetzt, mit Anmerkungen und einigen Denkwürdigkeiten aus der Geſchichte des Propheten und ſeiner Reformation herausgegeben von Friedr. Eberh. Boyſen. Zweyte verbeſſerte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr. 9) Der Naturforſcher 4tes und 5tes Stück. gr. 8. jedes Stück 18 Gr. 10) Ebenderſelbe 6tes Stück. gr. 8. 10) Schirachs G. B. Magazin der deutſchen Critik 4ten Bandes 1ſtes St. gr. 8. 18 Gr. Die Fortſetzungen von der allgemeinen Welthiſtorie, Häberlins neueſten deutſchen Reichshiſtorie, Bergſträſſers claſſiſchem Realwörterbuch, Gloſſario manuali mediae & infimae Latinitatis und Thomaſii Diſſertationibus werden nächſte Michaelis Meſſe erſcheinen; und bis Johannis ſteht ſowohl der Vorſchuß auf Potters Griechiſche Archäologie und Simons kritiſche Schriften über das neue Teſtament 1ter Theil, desgleichen Goezens niederſächſiſche Bibelhiſtorie, jedes beſonders mit 1 Rthlr., und Verhältnißmäßig zu entrichtenden Nachſchuß; als auch die Subſcription auf Fulda's Sammlung und Abſtammung germaniſcher Wurzelwörter à 2 Rthlr. offen.

Die 66ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 13ten May, des Abends um 8 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, ausgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 8ten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hömer.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Kaſſirer & General Collecteur.

No. 74.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwoche, den 10ten May.

Moſcau, den 11 April.

Die Kayſerinn hat einige Auflagen, die ſowohl dem Adel als dem Bauernſtande beſchwerlich waren, abgeſchaft oder merklich vermindert. Unter andern ſind die 10 Procent, welche bisher bey dem Verkauf der Grundſtücke an die Crone bezahlt werden mußten, auf 6 Procent, und die Abgaben von den Fiſchereyen, den Badſtuben etc. ſehr gemindert worden. Man ſchätzet dieſe Abſchaffungen und Verminderungen der Abgaben jährlich auf 1600000 Rubeln.

Der Generalfeldmarſchall, Fürſt Gallizin, ſoll zum Gouverneur von Reval, in die Stelle des verſtorbenen Herzogs von Holſtein Beck, auserſehen ſeyn.

Warſchau, den 23 April.

Der Rußiſche Miniſter hat einen Courier nach Moſcau abgehen laſſen.

Der Kron Großfeldherr hat bewieſen, daß er nichts mehr gethan, als was ihm nach den neuerrichteten Geſetzen zukäme. Der 7te Punkt in dem Artikel des Conſeil permanent, der die Feldherrn betrift, iſt freylich etwas zweydeutig, u. giebt den Feldherren große Macht. Man ſoll geſucht haben, ſie in dem Kriegs Reglement das gemacht werden ſoll und worin ſonderlich in Anſehung der Truppen hat ſollen gehandelt werden, etwas einzuſchränken; und dieſes Reglement hat gleichfalls in die Conſtitution kommen ſollen. Als nun in der Delegation dieſes Reglement das viele Bogen beträgt, geleſen worden, viele aber vielleicht nicht gar zu aufmerkſam geweſen ſind, da doch ſelbſt der Eid, den der Feldherr die Truppen hat ablegen laſſen, ſich in dieſem Reglement befunden; ſo hat ſich der Feldherr mit Recht darauf berufen können, zumal, da alles, oder das ganze Reglement, ob es gleich nicht ganz verleſen, doch unterſchrieben worden. Der 7te Punkt aber des Artikels in dem Conſeil permanent, der die Feldherren betrift, lautet alſo; "Die Kriegs-Diſciplin, die Subordination, das Exercitium, die Kleidung der Truppen, die Eintheilung der verſchiedenen Diviſionen oder Corps von der Armee, die Anweiſung der Oerter, wo dieſe Corps campiren, oder ſtehen ſollen; mit einem Worte, das General Commando der Truppen ſoll einzig und allein von den Groß Feldherren dependiren, nach der Vorſchrift, die in dem Reglement in Anſehung der Verlegung der Truppen gemacht werden wird, u. welches der Conſtitution einverleibet werden ſoll.

Dieſe Woche iſt hier der Biſchof von Smolensk, Gabriel Hylzen, in einem Alter von 79, und der bekannte Canonicus von Warſchau, Stephan Vincenti, in einem Alter von 75 Jahren, geſtorben.

Dem Hrn. Johann von Schlemmer, Königl. Pohlniſcher wirklicher Hofrath und Medikus, wie auch der Prager Univerſität Mitglied, iſt von den Reichsſtänden das Indigenat in Pohlen und Litthauen ertheilet worden.

Die Rußiſchkayſerl. Armee ziehet ſich immer mehr nach der Ukraine und in die Woywodſchaft Braclaw; der Generalfeldmarſchall hat das Hauptquartier von Mohilow nach Zytomiers verlegt, und künftigen Monath ſoll die Armee auf der Rußiſchen Gränze eintreffen. Unter dem Generallieutenant von Romanius ſollen übrige und 30000 Mann noch in Pohlen und Litthauen bleiben, bis künftigen September.

Man ſagt, der Kron Groß Feldherr werde die Pohlniſchen Truppen bey Warſchau ein Lager beziehen laſſen, u. ſollen ſchon die Befehle an die Regimentsſtäbe von der Ukraine, Podolien, Volhynien, Groß und Klein Pohlen ergangen ſeyn.

Künftig ſoll kein Menſch mehr von der Bezahlung des Zolles frey ſeyn, und von jedem Pfund ausländiſchen Toback 1 fl., von einländiſchem aber 10 Gr. Pohlniſch bezahlt werden.

In den meiſten Provinzen iſt ſchon eine Art Hungersnoth.

Trieſt, den 25 April.

Man verſucht hier jetzt ein Mittel von Arſenik und Indropech, welches nach der Erfindung des Herrn D. Kornbecks zu Wien die Seewürmer von dem Boden der Schiffe abhalten ſoll. Vielleicht findet man es gut; ob es aber nicht die Fiſche des Meers tödten, ja das Meer überhaupt vergiften werde? iſt eine andere Frage.

Die hieſigen Armenier haben nun in Perſien und Medien bekannt machen laſſen, daß ſie hier Geſang- Meß- Gebet und Schulbücher, Kirchenväter, claßiſche Schriftſteller und andere Bücher drucken würden, auch ſchon den Anfang damit gemacht hätten.

Es iſt hier ein Rußiſcher Conſul, ſo wie ein Engliſcher beſtellt worden. Seit dem Frieden mit den Türken ſind 4 Rußiſche Schiffe mit Getraide beladen im Mittelländiſchen Meere erſchienen. Der Rußiſchkayſerl. Hof privilegirte im Jahr 1763 eine Geſellſchaft zum Handel nach dem Mittelländiſchen Meer. Sie ſchickte ein einziges Schiff nach Livorno, und ließ es dabey bewenden, weil die Reiſe zu weit und zu koſtbar war. Vielleicht gehet ſie jetzt leichter über das Schwarze Meer in das Mittelländiſche. Es ſcheinet, daß die Ruſſen eine große Veränderung im Handel veranlaſſen werden.

Man hat hier aus Conſtantinopel die Nachricht, daß der Major Paſſeggre, der ehedeſſen zur Verbeſſerung der Schiffahrt auf der Donau gebraucht worden, die Mahometaniſche Religion angenommen habe.

Aus Cairo, in Egypten, wird für gewiß verſichert, daß der bekannte Aly Bey, der eine kurze Zeit den Herrn von Egypten ſpielte, nachdem er gefangen worden, heimlich durch Gift hingerichtet ſey; man habe aber ausgeſprenget, er ſey an ſeinen Wunden geſtorben, damit ſein großes Vermögen nicht eingezogen werden, ſondern ſeinem Nachfolger und Schwiegerſohn als nächſten Erben heimfallen möchte.

Wir erwarten hier mit Verlangen den Kayſer, welcher ſich einige Tage bey uns aufhalten will.

Rom, den 19 April.

Der Zuſammenfluß der Pilgrimme bey Gelegenheit des heiligen Jubeljahres iſt ſehr groß, und erſtreckt ſich ſchon auf viele Tauſend.

Man verſichert, daß ſich viele Cardinäle erboten haben, den Ex General der Jeſuiten, Ricci, in ihren Pallaſten wohnen zu laſſen, ſo bald er ſeine Freyheit wird erhalten haben. Täglich erhalten verſchiedene Exjeſuiten ihre ehemals bekleideten Stellen wieder. Der heilige Vater iſt ſehr zufrieden geweſen, daß der Biſchof von Imola Ex Jeſuiten zur Verrichtung des Gottesdienſtes ꝛc. in ſeinem Kirchſprengel gebraucht hat. Er hat geſagt, er wünſche, daß viele Biſchöfe dieſem Beyſpiele folgen möchten. Im Venetianiſchen, ſelbſt in Venedig, Padua, Verona ꝛc. haben in den Faſten verſchiedene Ex Jeſuiten geprediget. Man kann leicht denken, wie angenehm dieſes veränderte Schickſahl den Freunden des aufgehobenen Ordens ſeyn müſſe, die nichts mehr bedauern, als daß die verlohrenen Güter deſſelben unwiederbringlich für ihn verlohren ſind.

Stockholm, den 29 April.

In dem heut gehaltenen Ordens Capitul ſind von Sr. Königl. Majeſtät der Reichsräthe Graf Sinclair und Baron Ribbing, zu Rittern des Seraphinen-Ordens geſchlagen; der Präſident im Königl. Staats Comtoir, Baron Boye, zum Commandeur des großen Kreuzes des Schwerdt-Ordens; und der Präſident im Commerz Collegio, Leijung, zum Commandeur des Nordſtern Ordens; der Staatsſekretair Lilienkranz und der älteſte Commerzrath Silfwerſköld zu Rittern des Nordſtern Ordens; und unſer berühmter Mathematikus, der Profeſſor Lehnberg, zum Ritter des Waſa-Orden, ernannt worden.

London, den 28 April.

(Die Poſt vom 2. May iſt nicht angekommen.)

Vorgeſtern hat das Unterhaus über die Bothſchaft des Königes vom 12 dieſes, berathſchlagt, und beſchloſſen: „daß der Pallaſt der Königin, anſtatt Sommerſetthauſe zum Witwenſitz der Königin eingerichtet werden, und der Krone gehören; und daß Sommerſetthauſe dem König, Seinen Erbnehmern, oder Nachfolgern, angewieſen werden ſoll, um in demſelben gewiſſe öffentliche Comtoirs anzulegen.

Der Subſidien Ausſchuß des gedachten Hauſes hat zur Ergänzung des ſinkenden Fonds, diejenigen 45446 Pfund Sterl. bewilliget, welche am 4. Julii vorigen Jahres aus demſelben zur Bezahlung der auf das Jahr 1758 ausgeliehenen Leibrenten waren genommen worden; und 112528 Pfund Sterl. zur Ergänzung desjenigen, was an den Subſidien des vorigen Jahres fehlet.

Weiter hat der Lord North dem Unterhauſe zu vernehmen gegeben, daß er nächſtens im Namen des Königes, in Vorſchlag bringen würde, dem König eine ſolche Vermehrung der Einkünfte der Civil Liſte zu bewilligen, daß der König im Stande ſeyn möchte, die Schulden Seines Hauſes zu berichtigen. Man glaubt, daß dieſe Vermehrung jährlich in 2[illegible]00 Pfund Sterl. beſtehen, und ſo die jährl. Einkünfte des Königes zu einer Million Pfund Sterl. gebracht werden.

Geſtern iſt im Ausſchuſſe des Unterhauſes vorgewieſen, zur Aufnahme der Fiſcherey von Großbritannien und Irland, den Schiffen eine gewiſſe Prämie zu verſprechen, welche die meiſten gefangenen Fiſche aus Terreneuve, und den meiſten Thran aus Grönland und aus der Straſſe Davis hieher bringen würden. Hiernächſt iſt die Bill zum erſtenmal geleſen worden, daß die Oſtindiſche Compagnie verbunden ſeyn ſoll, jährlich eine beſtimmte Menge Engliſcher Fabrikwaaren nach Indien auszuführen.

Die Landmiliz der Provinzen Neuengland, Maryland und Virginien, wird in einem Briefe auf [illegible] Mann angegeben, und geſagt, daß die Amerikaner ſich ſelbſt Pulver und Geſchütz machen können.

Der General Gage hat gemeldet: daß er unter dem Befehle des Oberſten Balfour, 100 Mann nach der Stadt Marſhfield geſchickt habe, die Ruhe herzuſtellen, und der Regierung beyzuſtehen, welches der gedachte Oberſte auch ins Werk gerichtet habe.

Geſtern ward ein Expreſſer nach Plymuth abgeſchickt, mit dem Befehl, daß die noch dort zurück gebliebenen Tranſportſchiffe unverzüglich nach Cork zur Einnehmung der Truppen abgehen ſollen.

Man ſpricht, daß von den fremden Nationen, die in den Brittiſchen Meeren fiſchen, gewiſſe Abgaben gefordert werden ſollen.

Den 24. iſt der Prinz Ernſt von Mecklenburg von hier nach Dover abgereiſet.

Prag, den 25 April.

Der Rebellen König ſammt ſeinen 12 Rathsherren ertappet worden. Er hat viele Dörfer und mehr als 60 adeliche Schlöſſer und Freyhöfe verwüſten und einäſchern laſſen. Kürem, der Haupt-Rädelsführer, ein abgedankter Huſaren Rittmeiſter, iſt entwichen. Neun Rebellen ſind ſchon aufgehangen, und über 100 andere haben kein beſſer Schickſal zu erwarten. Nur die Stock-Böhmen haben den ganzen Aufruhr erreget; hingegen in den Kreiſen, welche von Deutſchen Bauern bewohnt werden, iſt es ganz ruhig geblieben. Der Erſchoſſenen und niedergehauenen Bauern mögen nicht über 300 ſeyn. Unter den Huſaren ſind auch viele mit einigen Catholiſchen Geiſtlichen grauſam umgegangen. Böhmen wird die Verwüſtung, welche die Aufrührer angerichtet haben, einige Jahre lang fühlen.

Wien, den 29 April.

Vor der Abreiſe des Kayſers ſoll der Hof Kriegsrath Befehl erhalten haben, allen Kauf und Verkauf mit den Militair Chargen einzuſtellen.

Bald nach der Abreiſe kam ein Courier von Berlin, deſſen Depeſchen dem Monarchen ſogleich nachgeſchickt wurden, worauf Se. Maj. unterweges in einem Dorfe den Befehl ausſtellten, daß die beyden Campements bey Peſt in Ungarn, und bey Leipnick in Mähren, für dießmahl unterbleiben ſollten.

Die neul. erwähnte neue Mondirung der Kayſerl. Truppen geſchiehet erſt nach einigen Jahren; die Magazine ſind ſo angefüllt befunden worden, daß noch zu 3 Montirungen Vorrath an Mondirungen und Gewehren iſt.

Die Eigenthümer der reducirten 7 Cavallerie Regimenter haben zum Theil ſchon wieder andere Regimenter bekommen, und iſt dem Generalfeldmarſchall Lieutenant, Baron Rothſchütz, das Curaßierregiment Alt Modena, und dem Generalfeldmarſchall Lieutenant, Fürſten Joh. von Lichtenſtein, das Dragonerregiment Jung Modena, zugetheilet worden; jedoch ſollen dieſe Regimenter ſtets den Namen Modena beybehalten. Der Generalfeldmarſchall Lieutenant, Graf Thurn, hat das ſchöne Infanterieregiment Buttler erhalten.

Haag, den 6 May.

Die Fürſtin von Naſſau Weilburg iſt am 1ſten dieſes von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Leipzig, den 2 May.

Man vernimmt, daß der Hof einige Commiſſarien nach der Ukraine ſchicken werde, um eine Anzahl Remontpferde daſelbſt einzukaufen.

Niederrhein, den 6 May.

Die Nachrichten von den großen Zurüſtungen in den Spaniſchen und Franzöſiſchen Häven beſtätigen ſich mehr und mehr. Die Spaniſche Ausrüſtung iſt ſo anſehnlich, als ſie bey einem Kriege mit einer mächtigen Nation zu ſeyn pflegt, und die Franzöſiſchen ſind auch ernſthafter als ſie jemals in Friedenszeiten zu ſeyn pflegen. Die oft erwähnten [illegible] in Frankreich an[illegible] merklich zu laſſen, und man nichts geringeres als wichtige Vorgänge zu vermuthen.

Hamburg, den 9. May.

Geſtern, des Abends, iſt der Herr Geheimerath, Schatzmeiſter, Envoyé extraordinaire, und Ritter des Elephantenordens, Freyherr von Schimmelmann, aus Copenhagen hier wieder eingetroffen.

An Diana und Apollo.

Horaz. B. 1. Ode 21.

Singt Dianen! o du blühendes Jungfrauenchor
Und mit güldenem Haar ſinget den Cynthius,
Knaben! und die dem Höchſten
Gott geliebte Latona ſingt!

Sie an Strömen, im Haar dunkel beſchattender
Haine fröhlich, was hier kühlend der Algidus
Abneigt, dort Erymanthus
Und der grünende Kragus dort!

Ihn im Tempe; beſingt Knaben das liebliche
Tempe! Delos Apolls heiliges Vaterland
Und den tönenden Köcher
An der Schulter die Leyer Ihm!

Den bethränten Krieg wird er und Hungers Noth
Und die raffende Peſt wird er vom Cäſars Volk
Auf die Perſer und Britten
Kehren, gnädig auf Euer Flehn!

Anzeige.

Nächſtens werden die Briefe von Yorick an Eliza und bald darauf die nicht untergeſchobenen Antworten der Eliza an Yorick von Hrn. J. J. C. Bode überſetzt, in meinem Verlage auf gut Schreibpapier gedruckt erſcheinen.

Carl Ernſt Bohn.

Hamburg, den 10ten May, 1775.

Zur 36ſten Wandsbecker Ziehung, wird bis in den heutigen ſpäten Abend, und auch morgen Vormittag bis 10 Uhr angenommen.

Zur 85ſten Hamburger Ziehung, empfehlen wir uns aufs beſte; und die Herren Collecteurs können mit ihren zuletzt zu bekommenden Liſten, durch unſer dazu bevollmächtigtes General-Comtoir Littra C. ebenfalls, auf das ordnungsmäßigſte bedienet werden.

Die 39ſte Stadt Cöllner Lotterie wird am Hamburger Ziehungstage bey uns geſchloſſen.

Der privilegirten Hamburger Zahlen Lotterie
authoriſirtes General Comtoir Littra C.
bey Horn & Rippe
in der Königin von Schweden am Speersorth.

Die 66ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 13ten May, des Abends um 8 Uhr auf Original Bellets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 8ten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.
Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 9ten May.

Wechſelpreiſ.

Amſt. Bco.	33¾	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht.
dito —	33⁹⁄₁₆	——	}
Paris	26⁹⁄₁₆ br.	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſoo
Bourdeaux	26	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 7 Gr.	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	43⅛	——	——

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	4½	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5–3 Achtel		
Coppenhagen Cour.	24 geld		} 2 M. dato
dito	24¼ geld		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 beſſer	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	23¾	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f. v.	19½	}	
Neue ⅔ St. für voll	28½	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 mk 3 ß½
Ducaten neue vollw.	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 3½ ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	8 ß.
— 12 à 15 Löthig	——	27 mk	10 ß
Stück von Achten	——	27 mk	12
Fein Silber	——	——	——

No 75.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 12ten May.

Madrid, den 14 April.

In dem Haven von Ferrol haben ſich 3 Infanterie-Regimenter eingeſchiffet, und hier ſind viele Canonen, Mörſer, Bomben ꝛc. durchgebracht, die in der Altſtadt Caſtiglia, ſeit dem letztern Kriege mit Portugal, aufbewahret worden ſind.

Von der Afrikaniſchen Küſte ſind 2 von unſern Fregatten zurück gekommen, welche bekräftigen, daß die Mohren nicht nur die Belagerung vor Melilla, Pegnon und Alucema aufgehoben, ſondern ſich auch mit ihrer ganzen Artillerie von gedachten Plätzen weggezogen haben, und der Kayſer will durchaus Frieden haben.

Man ſiehet hier das Bildniß Sidi Mahomet Ben-Abdalla, vormaligen Kayſers von Marokko. Er hat ein ernſthaftes Anſehen, und das linke Auge ſteht die quere, und ſchießt grimmige Blicke.

Florenz, den 25 April.

Geſtern iſt der Marquis von Roglioni, der hier von Neapel angekommen iſt, unſerm Großherzog vorgeſtellet worden, und ſehr gnädig empfangen.

Die Großherzogin befindet ſich wieder ſeit einigen Monaten in geſegneten Umſtänden.

Man weiß itzo, daß die vermeldete Rußiſche Dame, welche der Graf Alexis von Orlow in dem Haven zu Livorno auf einem Schiffe ſeiner Flotten hat arretiren laſſen, ein Mädchen aus Paris iſt, das der Fürſt Radzivil mit ſich nach Conſtantinopel genommen, und vielleicht nachher verlaſſen hat. Sie war ſo unverſchämt, ſich für eine Tochter einer hohen Perſohn auszugeben, und man hat deswegen gut gefunden, ſie handveſt zu machen.

Mantua, den 26 April.

Morgen oder übermorgen wird der Erzherzog Maximilian aus Inſpruck, ganz incognito, durch die hieſige Stadt nach Mayland gehen.

Von der Venetianiſchen Gränze, den 22 April.

Aus dem Breſcianiſchen vernimmt man, daß der Mangel an Getraide die Innwohner dortiger Thäler veranlaßt habe, einen Aufſtand zu erregen, alle auf öffenen Märkten feil ſtehende Körner wegzunehmen, und die Magazinen der Stadt Breſcia ſelbſt einen Ueberfall zu bedrohen. Der Stadtvorſteher hat ſich hiedurch gezwungen geſehen, die Thore einige Tage lang verſchloſſen zu halten, und, obwohl die Republik alle Anſtalten ſoll getroffen haben, dieſe Leute zur Ruhe zu bringen, ſo ſollen dieſelben doch noch verſchiedene Banden hie und da unter den Waffen ſeyn.

Venedig, den 26 April.

Freytags kam hier der Fürſt Eugen von Orlow und der Oberſte von Bauer, nebſt andern Ruſſiſchen Offiziers, an.

Der Fürſt Radziwil wird hier noch fürs erſte bleiben.

Italiäniſche-Gränze, den 27 April.

Die Nachricht, als ob Oeſterreichiſche Regimenter in das Venetianiſche Morlachien eingerückt wären, iſt falſch.

Von Ancona wollen verſchiedene Briefe glaubhaft machen, daß die Republik Raguſa ſich in Kayſerlichen Schutz begeben habe, und daß ihre Schiffe künftig die Kayſerl. Flagge führen werden.

Bologna, den 23 April.

Am Dienstag ſtarb hier der Ritter dello Armi, Königl. Franzöſiſcher Charge d'Affaires; und am Mittwochen iſt der Cardinal Migazzi von hier nach Parma abgegangen.

Rom, den 23 April.

Der Pabſt iſt einige Tage unpaß geweſen; doch nun vollkommen wieder hergeſtellt.

Am Dienſtage und Mittewochen hat der Pabſt die groſſe Verrichtung der Einſegnung der Agnus Dei verrichtet, wie ſolches bekanntlich von einem jeden Pabſte im erſten Jahre ſeines Pabſtthums zu geſchehen pfleget, und dieſen Morgen hat der heil. Vater dieſe Agnus Dei in der päbſtl. Capelle öffentlich ausgetheilet.

Der Cardinal Carlo Rezzonico hat am Dienſtage ſeine Protectorwürde der Patrum minorum conventualium des Kloſters der 12 Apoſtel angetreten.

Der Proauditor, Cardinal Giraud, hat ſich die ganze Charwoche über zu Frascati aufgehalten, und die Landluft iſt dieſem Cardinale ſehr gut bekommen.

Der Pabſt hat die Druckpreſſe der Jeſuiten noch nicht verboten, welches unter dem vorigen Pabſt geſchehen war.

Herr Onorati iſt Reſident zu Urbino geworden, und der Hr. Bazza wird deſſen Nuntiatur wieder erhalten.

Ueber die Jeſuiter Angelegenheiten iſt die erſte Congregation gehalten worden, der die Herren Macedonio und Alfani nicht haben beywohnen dürfen. Die zwote Congregation wird die Angelegenheiten dieſes Ordens entſcheiden.

Zufolge eines Päbſtlichen Decrets, dürfen die Juden in Zukunft auſſer der hieſigen Judengaſſe, keine unbeweglichen Güter beſitzen; und ſie müſſen das gewöhnl. Zeichen an ihren Hüten tragen.

Täglich werden viele Pilgrimme in den Päbſtl. Vorzimmer zum Fußkuſſe gelaſſen, und inſonderheit am Oſtertage einige hundert Armenianer und Griechen, unter welchen Se. Heiligkeit eine in [illegible] Mariä geweyhte Medaille austheilen laſſen.

„Copie des Briefes den Pabſt Pius 6. eigenhändig an Ihro Sardiniſche Majeſtät über ſeine Erhebung zum Pabſtthum geſchrieben hat."

Pabſt Pius VI.

Dem lieben Sohne in Chriſto unſern Gruß und Apoſtoliſchen Segen. Wir zweifeln im geringſten nicht, Ihro Majeſtät werden bey der Nachricht daß Gott der Allerhöchſte der verwaiſeten Kirche einen oberſten Hirten wieder gegeben hat, nach Dero bekannten groſſen Frömmigkeit die Freude ganz empfunden haben, welche ſo ein wichtiger Vorgang verdient. Wir aber, den Gott zu einer ſo ſchweren, alle menſchliche Kräfte überſteigenden Laſt auserſehen hat, können nicht ohne Beſchämung an unſre Gebrechlichkeit denken, und würden bey dem Gedanken erliegen, wenn uns das Vertrauen nicht wieder Muth machte, daß dieſer allmächtige Herr, der nach ſeinen unergründlichen Rathſchlüſſen ſo geordnet hat, uns mit der nothwendigen Erleuchtung und Gnade unterſtützen werde, als warum wir ihn demüthig anflehen, um den Pflichten des Apoſtolats ein Genüge zu thun. Zu dieſem Bewegungsgrunde zum gerechten Vertrauen kommt noch ein anderer hinzu, der näml. daß wir Ew. Majeſtät Eifer kennen und überzeugt ſind, Ew. Majeſtät werden ſich angelegen ſeyn laſſen die Römiſche Kirche zu beſchützen, und zum glücklichen Fortgang unſers Pontificats beyzutragen, da Sie den gütigſten Antheil genommen haben, daß es uns anvertraut würde, wie wir davon die lebhafteſten u. ſicherſten Beweiſe haben, von dem würdigen u. gelehrten Cardinal delle Lanze, der ſich während des nicht kurzen Conclave durch ſeine glänzende Tugenden zum Gegenſtand der allgemeinen Bewunderung gemacht hat. Wir bezeugen deswegen Ew. Majeſtät durch dieſen Unſern eigenhändigen Brief unſere beſondere Dankbarkeit, und bezeugen durch die ſchleunige Nachricht von dem Vergnüge denenſelben unſern lebhafteſten Dank, u. verſichern, daß wir niemals aufhören werden unſere Hände zu dem Geber alles Guten aufzuheben, daß er Ew. Maj. und Ihro ganze Königl. Familie glücklich mache, und daß wir bey aller Gelegenheit uns eine Pflicht daraus machen werden, Denenſelben die ſicherſten Beweiſe von unſrer Theilnehmung und unſrer zärtlichſten Liebe zu geben, und ertheilen zum Beweiß demſelben Ew. Majeſtät von ganzem Herzen unſern Apoſtoliſchen Segen. Rom den 22ſten Februar, im erſten Jahr unſers Pontificats."

Schafhauſen, den 28 April.

Vorgeſtern, den 26. dieſes, hat ein Hochwürdiges Convent des Hochlöbl. Gotteshauſes in Rheinau zu einem Abt und Prälaten deſſelben, erwählet, den Hrn. Bonaventura Locher von Einſiedlen, geweſenen Prior. Er iſt geboren 1738. den 28. Auguſt.

Preßburg, den 29 April.

Den 28ſten v. M. frühe um 8 Uhr geruhete die Kayſerin Königin Ihren Rückweg nach Wien wieder anzutreten.

Auf dem hieſigen Schloſſe wird eine neue Schule zum Beſten der Schiffkinder angelegt.

Dieſer Tagen iſt allhier der allerhöchſte K. K. Befehl bekannt gemacht worden, daß in Zukunft keine Pilgrimsreiſen nach Rom mehr erlaubt ſeyn ſollen, weil dadurch die meiſten ihre gewöhnliche Berufsgeſchäfte vernachläßiget und nach der Zeit gemeiniglich dem Publikum zur Laſt gefallen ſind.

Raab, den 26 April.

In dem neugebauten einſchichtigen Wirthshauſe, eine halbe Stunde von hier nach Kommorn zu, kehrte zum Nachtlager ein gewiſſer Graf ein, und ließ ſich und ſein Gefolge mit einem Abendeſſen verſehen. Ganz ſpät darauf kam der Wirth im vollen Rauſche nach Hauſe, und begegnete ſeinem Weibe ſehr übel. Dieſe flüchtete ſich in der Angſt zu dem Grafen, und begab ſich in ſeinen Schutz. Der Wirth verfolgte ſie mit einem Knippel, und brauchte Gewalt, wollte auch dem Grafen der ihm zu beſänftigen ſuchte, einen verſetzen, verfehlte aber und traf den Kammerdiener dafür. Seine Bosheit gieng ſo weit, daß er dem Grafen den Tod drohete, von ihm aber mit der größten Gelindigkeit behandelt wurde. Für das Nachteſſen ließ er ſich 100 fl. bezahlen, und würde von ſeiner Tollheit nicht nachgelaſſen haben, wenn nicht ganz frühe ein Transport Soldaten vorbeymarſchirt wäre, deren Officier der Graf zu ſich berief, ihm den Verlauf der Sache beybrachte, und veranſtalten ließ, daß der Wirth, welcher ſich indeſſen verborg, aufgeſucht, und mit anher nach Raab fortgeführet wurde. Nun ſitzt er in dem Komitatshauſe, und erwartet ſeinen Lohn.

Copenhagen, den 6 May.

Die Ausrüſtung der Eſcadre von 7 Schiffen, unter dem Contre Admiral Wegga, iſt vorgeſtern nach Cronſtadt abgegangen.

Am Sonnabend iſt die Fr. Gräfin von Reventlou von einem jungen Grafen glücklich entbunden worden.

Der Generallieutenant Köller Banner und der General Adjutant Römeling ſind von hier nach Wien abgegangen.

Stockholm, den 2 May.

Den 29ſten April iſt der Freyherr Guſtav Höpken, Lieutenant beym Königl. leichten Dragoner Regiment geſtorben.

Mannheim, den 3 May.

Wir vernehmen von Zweybrücken, daß der Herzog am 26ſten v. M. nach Frankreich, und der Pfalzgraf Maximilian nach Dünkirchen abgereiſet ſind.

Am 25. April wurde das Hochgräfl. Haus zu Yſenburg Büdingen durch die Geburt eines Grafen erfreut, welchem man in der heil. Taufe die Namen Heinrich Ludwig Chriſtian, beygelegt hat.

Elberfeld, im Herzogthum Berg, den 6 May.

Auf einem, eine Viertelſtunde von hieſiger Stadt gelegenen Bauernhofe, genannt die Offenbeck, iſt Anna Römer, Wittwe von Joh. Broß, im 119ten Jahre ihres Alters geſtorben. Sie war 16 Jahr alt, als im vorigen Jahrhunderte 1684 die ganze Stadt Elberfeld abbrannte, und behielt ihre Kräfte bis ans Ende. Noch verwichenen October und November hat ſie das Kabeskraut aus dem Felde, und das Laub zum Streuen des Viehes nach Hauſe getragen; konnte keinen Druck ohne Brille leſen, und hat ihre Nachkommen bis ins 5te Glied geſehen. Ihre älteſte noch lebende Tochter iſt 82 Jahr alt.

Haag, den 6 May.

Es iſt hier neulich eine Deputation aus Amſterdam von Seiten der bey der Rhein Schiffahrt theilnehmenden Kaufleute angekommen, bey den Generalſtaaten um dero hohes Vorwort bey dem Königl. Preußiſchen Hof anzuhalten, welcher den Rheinzoll zu Weſel ganz für ſich ſo erhöhet haben ſoll, daß er doppelt ſo hoch, als vormals, zu ſtehen komme, und dadurch mehr, als den kleinen bey der Handlung erhaltenen Nutzen, wegnehme, und dieſem Zweig der Schiffahrt den Untergang drohe. Man glaubt, Ihro Hochmögenden werden den Bittenden willfahren; ob ſie aber für dieſelben etwas auswirken werden, weiß man nicht.

Berlin, den 9 May.)

Am Sonnabend früh begab ſich der König zu Pferde von Charlottenburg auf den großen Exercierplatz im Thiergarten, und hielt über die Infanterieregimenter Braun, Bülow, Prinz Friedrich, Rentzel und Steinkeller, die Special Revüe, ſtattete bey der Prinzeßin Amalia, unter den Linden in ihrem Palais einen Beſuch ab, und begab ſich hierauf nach Charlottenburg zurück, wo des Mittags die Tafel war. Den Sonntag drauf kam der König wieder nach dem Thiergarten, wo er die beyden Infanterieregimenter Reichenbach und Ramin, denn das Regiment Gensd'armes und das Ziethenſche Huſarenregiment, die Special Revüe paſſiren ließ, und ſodann wieder nach Potsdam zurückkehrte.

Der Fürſt Biſchof von Ermeland, Herr v. Kraſicki, iſt nach [illegible] abgereiſet, und der Königl. Däniſche Kammerherr und Oberjäger, Herr Graf von

Aſchild, iſt aus Copenhagen hier angekommen.

Da der Hofrath Lyons, Königl. Hof Augen Arzt, abermahls nach Pohlen zu kommen, von einem vornehmen Geiſtlichen berufen worden, ſo wird er dieſe Reiſe von hier mit eheſten dahin antreten.

Hamburg, den 10 May.

Vorige Nacht iſt hier die jüngere Mademoiſelle Ackermann in einem Alter von 17 Jahren an einem Schlagfluß geſtorben. Sie war eine treffliche Schauſpielerin und Tänzerin, und neben ihrer ältern Schweſter die Zierde und der Stolz unſerer Bühne.

Gelehrte Sachen.

Göttingen. Die glückliche Harmonie unter den hieſigen Herren Profeſſoren iſt itzo durch einen kleinen Vorfall zwiſchen dem Herrn Profeſſor Erxleben und Hrn. Profeſſor Schlözer unterbrochen worden wie folget: Herr Profeſſor Erxleben hatte irgendwo erkläret, daß eine in den Götting. A. 1773 St. 150 befindliche Recenſion von Hrn. Profeſſor Schlözers **Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie** von dem Herrn Schlözer ſelbſt geſtellt ſey, und Herr Profeſſor Schlözer giebt in der Vorrede zur zweyten Auflage der gedachten **Vorſtellung** Hrn. Profeſſor Hofrath Michaelis als Verfaſſer dieſer Recenſion an. Bey ſo geſtalten Sachen hat nun der Herr Profeſſor Erxleben für gut gefunden, in verſchiedene Zeitungen eine Anzeige einrücken zu laſſen, darin er den Vorfall mit mehreren erzählt, ſeine Behauptung rechtfertigt, und unter andern, da die angezielte Recenſion von Hrn. Profeſſor Schlözers eigner Hand und nicht von Herrn Profeſſor Hofrath Michaelis Hand geſchrieben war, dem Herrn Profeſſor Schlözer und dem Hrn. Profeſſor Hofrath Michaelis einen Eid darüber deferirt. Ob dieſe ſich auf einen Eid einlaſſen werden, und was überhaupt aus dieſer Sache werden wird und wo das hin will, muß die Zeit lehren.

* * *

Es iſt leider bekannt genug, daß der Bandwurm und der Salamander von Tage zu Tage mehr um ſich greifen, und ſo viele Perſohnen unſäglich beläſtigen; daher hat ſich eine Geſellſchaft von Gelehrten aus Menſchenliebe zuſammengethan, und arbeitet in der Stille an einer Erfindung, dieſe Gewürme des menſchlichen Geſchlechts, vermittelſt eines Inſtruments von einer ſanften gleichförmigen Bewegung und einer ſeltnen Mechanik, den lebenden Subjectis abzuhaſpeln, und ſobald dies Inſtrument nebſt einer Zeichnung der ganzen Operation nachdem einer Societät der Wiſſenſchaften zur Genehmigung vorgelegt, und, wenn es approbiret werden ſollte, näher angezeigt werden, an wen ſich das mit dem Bandwurm behaftete Publikum zu addreſſiren habe.

Deviſe an einen Poeten.

Dir wünſch ich Wein und Mädchenkuß,
Und deinem Klepper Pegaſus
Die Krippe ſtets voll Futter!
Wer nicht liebt Weib Wein und Geſang,
Der bleibt ein Narr ſein Lebelang
Sagt Doctor Martin Luther.

Die 36ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 11ten May, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober-Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Behn, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

55. 27. 30. 81. 73.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 37ſte Ziehung geſchiehet den 25ten May, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 83ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 18ten May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 17ten May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 12ten May, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 76.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 13ten May.

Cairo, den 21 Februar.

Das Egyptiſche Gouvernement iſt ſehr geneigt, die Indianiſche Handlung durch das rothe Meer zu begünſtigen, und die Europäiſche Schiffe ſich dahin zu ziehen.

Tunis, den 4 März.

Der durch die Räubereyen ſeiner Corſaren, und durch ſeine Unmenſchlichkeit bekannte Caper, Aly Zieri, hat kürzlich dem Franciſco Marchiore, von Gaeta, der die harte Auflage nicht bezahlen konnte, welche die Sclaven dieſem reichen Africaner entrichten müſſen, in ſeiner Gegenwart 1500 Stockſchläge geben laſſen, wovon er denn geſtorben iſt.

Der hieſige Königl. Schwediſche Conſul ſollte auf ſeinem Conſulathauſe die Flagge ſeiner Nation aufſtecken, und dafür waren unſerm Bey Geſchenke an Canonen, Pulver und andern Kriegsbedürfniſſen verſprochen, welche das Schwediſche Schif Maja hieher bringen ſollte. Dieſes Schif iſt bey Porto Farina geſtrandet. Das Pulver hat man mit vieler Mühe gerettet, man zweifelt aber, daß man die Canonen werde retten können. Die Schwediſche Flagge wird alſo wohl nicht ſo geſchwind auf das Haus des Conſuls dieſer Nation gepflanzt werden.

Am dritten Oſter Feyertage haben die Truppen, welche der Bey bey dem Pallaſte Bardo hat verſammeln laſſen, unter dem Befehle des Ismain Kiaya, ihren Marſch angetreten. Dieſe Truppen ſind gegen den Cheick Behazis beſtimmt, welcher den Bey an der Spitze einiger Arabiſcher Horden, in Unruhe geſetzt, aber auf die Annäherung der Truppen ſich ſofort in die Gebürge von Beledulgerid zurück gezogen hat, wo er in Sicherheit iſt. Man vermuthet, daß Algier mit uns gemeinſchaftliche Sache machen werde, gegen dieſen unruhigen und mächtigen Nachbar zu ſtreiten.

Conſtantinopel, den 6 April.

Der Königl. Preußiſche Envoye, Hr. von Zegelin, und der Königl. Großbritanniſche Ambaſſadeur, Herr Murray, haben ihre Zurückberufungs Schreiben erhalten.

Es heißt, daß eine Sultanin ſchwanger ſey.

Am Donnerſtage iſt im Serail der Sold bezahlet worden. An dieſem Tage iſt ein Venetianiſ. Schiff mit 200 aus Aſien gekommenen Rußiſchen Kriegsgefangenen von Smirna hier eingelaufen. Dieſe, und noch einige gefangen geweſene Officiers der gedachten Nation, werden um 14 Tage, auf einem Rußiſchen Kriegsſchiffe nach Bujuckdere gebracht werden.

Moscau, den 18 April.

Die Kayſerin hat vor einigen Tagen den Hrn. geheimen Rath und Rittern, Grafen von Oſtermann, zum Reichs Vicekanzler zu ernennen geruhet.

Warſchau, den 3 May.

Der Caſtellan von Lipsko iſt am verwichenen Donnerſtage von hier nach Weiß Rußland gereiſet. Graf Zyberg iſt zum künftigen Woywoden von Liefland, und Herr Pruſzak zum Caſtellan von Danzig ernennet worden.

Der Oberſtlieutenant Corſonich, hat über die von ihm erfundene Quadratur des Zirkels wieder einen Bogen unter folgendem Titel herausgegeben: *Methodus demonſtrativa perfecte quadrandi Circulum.* Er bietet alle, die von den mathematiſchen Wiſſenſchaften Profeſſion machen, und die Sache verſtehen, auf, ihn zu widerlegen, oder ihm die Ehre zu laſſen, daß er der Erfinder der Quadratur des Zirkels ſey.

Die neue Conſtitution wird, weil ſie ein ſo groſſes Volumen ausmacht, nicht ſogleich gedruckt werden. Um aber dennoch das Publikum von dem zu benachrichtigen, was vorgegangen und gemacht worden iſt, ſo werden die nöthigſten neuen Geſetze, die Einrichtung des Conſeil permanent, die Geſetze, ſo die neuen Auflagen betreffen, ꝛc. ſtückweiſe gedruckt, und bekannt gemacht.

Der berühmte Jude Samuel, der viele Jahre die Lieferung für die hier befindlichen Rußiſchen Truppen gehabt hat, iſt unverhoft, auf Befehl des Hrn. Generallieutenants Romanius arretirt worden. Es ſoll ein beſonderes Gericht niedergeſetzet ſeyn, wobey ſich auch viele anſehnliche Juden befinden, um ſeine Papiere zu unterſuchen.

Das Conſeil permanent beſtehet aus 4 Haupt Departements. Das 1ſte beſorget die auswärtigen Geſchäfte, das 2te die Police, das 3te den Kronſchatz, und das 4te das Kriegsweſen. In jedem derſelben ſitzen 4 Perſonen. Der Oberhofmeiſter des Königl. Hauſes, Graf Rzewusky, iſt ein Mitglied des erſten Departements.

Der hieſige Reichstag iſt mit nachſtehender feyerlichen Erklärung geendiget worden:

„Um dasjenige in Erfüllung zu bringen, was wir bey der erſten Seſſion ſchon des gegenwärtigen Reichstages ſowol, als der Vollmachten, unterm 16. May, 1773 verſprochen haben, da wir die Delegation aus Senatoren und Nuntien mit der Vollmacht errichteten, um mit den Miniſtern der benachbarten und contrahirenden Mächte in Unterhandlung zu treten, daß wir nämlich alle Handlungen dieſer Delegation gut heiſſen und mit unſerer Genehmigung beſtätigen wollten; als genehmigen und beſtätigen wir demzufolge überhaupt, alles derſelben Unterhandlungen, die in unſerer, der verbundenen Stände der Republik Gegenwart ſind abgeleſen, und bekannt gemacht worden, ſo wie alle Verordnungen (Sancita) Anweiſungen, Univerſalien, Erklärungen, Befehle, Schlüſſe und Vorkehrungen der Confoederation, unter deren Verbindung wir gegenwärtigen Reichstag gehalten haben; und damit alle dieſe Handlungen keinem Zweifel noch ungleicher Auslegung unterworfen ſeyn, auch als auf ewig unwiederruflich zu Werke gebracht werden mögen, ſo verhängen wir wider die Ungehorſamen die gewöhnlichen auf die Uebertreter der Geſetze vorgeſchriebenen Strafen. Zu gleicher Zeit befehlen wir, daß eben dieſe zu Stande gebrachten Verhandlungen in den öffentlichen Archiven der Krone, und des Großherzogthums Litthauen aufbewahret und eingetragen werden laſſen. Endlich da wir in der zuverſichtlichen Hofnung leben, es werde ſich kein wahrhaft guter Bürger der Republik finden, der die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe nicht wünſchen, und noch vielweniger dieſelbe ſtöhren ſollte, und da wir nur für die Zeit des gegenwärtigen Reichstages unter dem Bande der Confoederation vereiniget zu Werke zu gehen ſollen; alſo entlaſſen und zertrennen wir dieſe Confoederation, und ſetzen das bekannte liberum veto in ſeiner ganzen Kraft auf freyen Reichstagen wieder ein, ausgenommen für Gegenſtände, die entweder die Geſetze ſelbſt ausnehmen, oder der Mehrheit der Stimmen unterworfen bleiben müſſen.“

Stanislaus Auguſt, König,
Adam Lodzia Fürſt Poninsky, Marſchall.
Michael Fürſt Radziwil, Marſchall.

Corunna, den 9 May.

Die zu Ferrol ausgerüſtete, aus 2 Schiffen von der Linie, 3 Fregatten, 5 Fleutſchiffen, 3 Bombardiergalliotten und 2 Transportſchiffen, beſtehende Eſcadre iſt am 3ten dieſes hier geſehen worden. An Bord dieſer Schiffe befanden ſich, auſſer den gewöhnlichen Seetruppen, die beyden Regimenter, Toledo und Savoyen, jedes von 2 Bataillons, und 100 Mann vom Königlichen Artilleriecorps. Die eigentliche Beſtimmung dieſer Eſcadre iſt noch nicht bekannt, vor der Hand aber ſegelt ſie nach Cadix, um ſich dort, allem Anſehen nach, mit einer noch ſtärkern Seemacht zu vereinigen.

Paris den 5 May.

Der Untergouverneur von Salee, Sid Abdhouſſe Scalon, iſt nach Breſt abgegangen, und hat ſich, am 12ten d. M. mit unſerem Königl. Chargé d'Affaires an dieſem Mohriſchen Prinzen, dem Herrn Chenier, auf der Fregatte, Aigrette, eingeſchifft.

Am 9ten v. M. iſt der an unſern Königl. Hof ernannte Envoye des Bascha zu Tripolis, Cidi Abraman Derbici Aga, auf einem Holländiſchen Schiffe, auf der Rhede von Toulon angekommen. Sobald er ſeine Qua ſentaine aufgehalten hat, wird er, mit ſeinem Gefolge, und mit den Geſchenken ſeines Herren für den König, hieher kommen.

London, den 2. und 5. May.

Der König hat den General Irwine zum Oberbefehlshaber der Truppen in Irland ernannt.

Den 28ſten v. M. iſt auf Lord Norths Vorſchlag im Parlement beſchloſſen worden, dem König 100000 Pf. Sterl. zur Einrichtung des Pallaſtes der Königin zu einem Witwenſitz der Königin im Fall Ihro Majeſtät den König überleben ſollte, zu bewilligen.

An eben dem Tage ſind im gedachtem Unterhauſe noch folgende Beſchlüſſe zur Aufnahme der Fiſcherey von Großbritannien und Irland genommen worden, und dem zufolge befohlen eine Bill einzubringen: "daß "eine Prämie von 40 Pf. Sterl. gegeben werden ſoll "an die erſten hundert Schiffe, die mit einer Ladung von "1000 Kabelſau, die auf den Küſten von Neufoundland "gefangen ſind, einkommen werden, und weiter 20 Pf. "an das zweyte hundert, und 10 Pf. an das dritte hundert." "Daß eine Prämie von 500 Pf. St. an das "Schif bezahlt werden ſoll, das mit der größten Quantität Wallfiſchthran einkömmt; 400 Pf. an das zweyte "Schif; 300 Pf. an das dritte; 200 an das vierte und "100 an das fünfte." "Daß der Thran von Wallfiſchen "in Irland wie in England, ohne Bezahlung der einkommenden Rechte, eingeführet werden möge." "Daß "die einkommende Rechte auf die Robbenfelle in Irland "aufgehoben werden ſoll." "Daß es Irland frey ſtehen "ſoll die Kleider für die Truppen, die vom Reich bezahlt "werden, nach Amerika zu führen." "Daß eine Prämie "von 5 Schilling für jede Tonne Hanfſaat bezahlt werden ſoll, die in Irland eingeführt wird."

Den 2. ward in Gegenwart des Lord Petre und aller Officiers der groſſen Loge der Freymäurer in England der Grundſtein zu einem neuen Gebäude in der groſſen Königinſtraße gelegt, darin ſie künftig Loge halten wollen.

Das Oſtindiſche Compagnieſchif, Europa, iſt von Bombay an unſern Küſten angekommen.

Unter andern Gerüchten wegen Amerika, ſagt man, der General Gage ſäße gefangen.

Es wird noch immer von einem Kriege geſprochen, der, über den Handel mit unſern Kolonien, zwiſchen unſerm Hof und den Höfen von Madrid und Verſailles ausbrechen dürfte.

Der Lord North hat am 3ten im Unterhauſe von dem Zuſtande der Sachen der Nation überhaupt, und der Finanzen inſonderheit, viel geredet, und erklärt, "daß die Subſidien zum Dienſte des gegenwärtigen Jahrs nur [illegible] 5½ Millionen Pf. Sterl., hingegen die Hebungsmittel über 6¼ Millionen, betragen," und brachte darauf in Vorſchlag, die überſchieſſende Million entweder zur Abbezahlung einer Summe von 500000 Pf. Sterl. auf die Schulden der Marine, oder zur Tilgung einer Million 3 Procent gebender Annuitäten, anzuwenden, und das letztere ward beliebet.

Amſterdam, den 9 May.

Nach Briefen aus Mogador, hat der Kayſer von Marocco verboten, daß kein Schif, bey Strafe von 1000 Stück von Achten, nach Sonnenuntergang ſich ſeinen Häfen nähern, oder einlaufen ſolle. In denſelben Nachrichten wird es beſtätiget, daß unſre Kaufleute und Schiffe von den Marokkanern nichts zu fürchten, ſondern freye Handlung haben.

Aus dem Haag, den 3 May.

Die Generalſtaaten haben dem Kayſerl. Miniſter, Baron von Reiſchach, ein Memorial zugeſtellet, in welchem Beſchwerde geführet wird, "daß verſchiedene Kayſerl. Werber nicht allein einige Holländiſche Rekruten, ſondern auch verſchiedene Soldaten von dem Schmiediſchen Regimente, die von Urlaub zurück gekommen, in den [illegible] aufgehoben hatten." Zugleich iſt auch dem Holländiſchen Miniſter zu Wien, Grafen von Degenfeld, der Auftrag ertheilet, nachdrückliche Vorſtellungen deßfalls zu thun, damit die Holländiſchen Truppen dergleichen Gewaltthätigkeiten, von welchen man ſeit einigen Jahren mehrere Beyſpiele hat, in Zukunft nicht ausgeſetzt ſeyn möchten.

Stockholm, den 2 May.

Die Reiſe des Königs nach Finnland ſoll, dem Vernehmen nach, am 24ſten dieſes angetreten werden. Wie es heißt, wird ſich der König nur eine kurze Zeit in Finnland aufhalten.

Es ſind neulich Kanonen und Ammunition nach Finnland abgegangen, um damit inſonderheit die neue Veſtung Schwedenburg zu verſehen.

Der Kapitain Lieutenant bey dem Königl. Trabantencorps und Generalmajor in der Armee, Graf Carl Emil Löwenhaupt, hat um ſeinen Abſchied angehalten, und dürfte der Oberſte, Graf Claes Julius Ekeblad, zum Kapitain Lieutenant ernannt werden.

Der Königl. Spaniſche Geſandte an dieſem Hofe, Marquis von Llano, wird in dieſem Frühjahr auf einige Zeit nach Spanien reiſen. Er wünſchet ſehr, von ſeinem hieſigen Geſandſchaftspoſten abgerufen zu werden, weil er an das Klima hier nicht gewohnt werden kann.

Regensburg, den 1 May.

Herr Kleemann, der ſich durch eine Beſchreibung ſeiner Reiſe von Wien nach der Krimm bekannt gemacht, hat unlängſt der Reichsverſammlung ein von ihm geſchriebenes Werk überreicht, welches von den Hinderniſſen der Schiffahrt der Donau von Wien bis Orſowa, und auf der Sau von Carlſtadt bis Belgrad, handelt, und iſt daſelbe mit einer goldenen Schaumünze beſchenkt worden. Die Hinderniſſe der Schiffarth auf der Donau beſtehen in dicken Nebeln, welche im Herbſt und Winter plötzlich entſtehen, und die Schiffe nöthigen, ſchleunig das Ufer zu ſuchen. Die Fahrt wird auch von vielen durch die Gewalt des reiſſenden Stroms vom Ufer weggeſpülten hohen Bäumen, imgleichen durch viele mitten im Strome ſtehende Stämme abgehauener Bäume, gehemmet. Der Strom ändert ſeinen Lauf ſehr oft. Ein Baum, der jetzt am Ufer ſteht, wird nach etlichen Jahren mitten im Bette der Donau erblickt; doch hauet man ihn gemeiniglich vorher ab. Auf der Sau wird die Fahrt von vielen Mühlen und ſeichten Stellen gehindert. Oft feuern auch die Turken zum Zeitvertreib auf die vorbeyfahrenden Barken, und erſchieſſen einen Bootsknecht, wie einen Sperling. Beklagt ſich der Schiffer bey dem Befehlshaber, ſo giebt man ihm zur Antwort: "Bringe mir den Thäter, ſo ſoll er gleich vor deinen Augen geſpieſſet werden." Wer kann ihn aber bringen?

Von der Donau, den 4 May.

Zufolge der am 19 April zu Wien publicirten Promotion, treten die Generals Schmerzing und Petazzi mit 3000 Gulden Gehalt aus. Der General Brinken iſt mit 1000 Gulden Gehalts Vermehrung jubilirt. Der General Poniatzky bekommt, in Anſehung ſeines reducirten Regiments, 2000 Gulden Zulage. Der General Mitrowsky tritt vom General Commando mit 6000 Gulden aus. Der General Lobgasner behält ſein Gehalt, mit 1000 Gulden Zulage, und giebt ſein Regiment ab. Die Generals Franz Daun und Rais bleiben mit 4000 Gulden unangeſtellt. Aus Toſcana Cuiraßiers, wird ein Dragoner Regiment.

Wien, den 3 May.

Dieſer Tagen ſind die Kayſerl. Königl. Geſandten, der Hr. Graf Joſeph von Kaunitz, nach Schweden, und der Hr. Graf von Cobenzel, nach Dännemark, abgereiſet.

Man hat ſich über die in der Kayſerlichen Armee vorgehende Vermehrung der Infanterie und Verminderung der Cavallerie im Publico gewundert. Es läßt aber die Urſache davon gar leicht einſehen. Da faſt alle Infanterie Regimenter über vollzählig ſind, jedoch ungleich, das eine mehr, das andere weniger, je nachdem ſie mehr oder minder vortheilhafte Werbplätze haben, ſo hat der Hof den Friedensfuß einer Füſelier Compagnie von 112 Mann auf 122 erhöhet, das iſt, er hat das Ueberzählige durch die ganze Armee vertheilt, und die ſämmtlichen Regimenter auf einen gleichen Fuß geſetzt. Bey der Cavallerie hingegen werden zwar die bekannten 7 Regimenter beybehalten; ſie werden doch aber den 31 übrig bleibenden zugetheilt. Solchergeſtalt iſt die Cavallerie um kein Pferd ſchwächer, ſo wie die Infanterie um keinen Mann ſtärker, geworden.

Hannover, den 9 May.

Der Prinz Ernſt von Mecklenburg iſt am 6ten dieſes von London, und der Prinz Carl von Mecklenburg und der Prinz Georg von Darmſtadt, ſind den 7ten von Darmſtadt hier angekommen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 12ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Banco	33⅝	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito ——	33 7/16	——	
Paris	26 1/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26 dr.	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 7 ₰ geld	p. L. Sterl.	dat
Lißabon	41⅜	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4½	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5 — 3 Achtel		
Coppenhagen Cour.	25 geld		2 M. dato
dito	24½ geld		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23⅝		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	19¼		
Neue ⅔ St. für voll	28¼		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 8/48 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	10 ß
Stück von Achten ——	27 mk	13
Fein Silber ——	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 77.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 16ten May.

Petersburg, den 18 April.

Von Moskau vernimmt man, daß die Kayſerin neulich den bisher geweſenen Herrn Reichs Vicekanzler, Fürſten von Gallizin, zum Ober Kammerherrn, und an deſſen Stelle den Hrn. Geheimden Rath, Grafen Oſtermann, zum Reichs Vicekanzler, den Herrn General en Chef, Fürſten Repnin, zum Obriſtlieutenant des Jsmailowſchen Garde Regiments, und den General Kriegs Commiſſair, Herrn von Glebof, zum General Gouverneur von Smolensk und Bielgorod zu ernennen allergnädigſt geruhet habe.

Rom, den 26 April.

Jn dem am Montage gehaltenen Conſiſtorio haben die Herren Antonelli und Pechis den Purpur erhalten. Beyde ſind von der Parthey der Jeſuiten. Von Antonelli verdient bemerkt zu werden, daß er unter der Regierung mit Torregiani den Bourbonniſchen Höfen in ihren Abſichten ſchon die größten Hinderniſſe in den Weg gelegt, und an dem bekannten Breve, welches Parma den Bann brachte, und ſo vieles Aufſehen machte, den größten Antheil hatte. Um dieſe Zeit koſtete ihm ein Jrrthum das Leben, da ein Meuchelmörder einen anderen Antonelli ſtatt ſeiner ermordete, ohne daß man noch den Urheber des Mords entdecken können. Auſſer dieſen Cardinalspromotionen, ſind verſchiedene Ehrenſtellen vergeben worden. Man verſichert, daß die Perſonen, welche dieſelben erhalten haben, alle jeſuitiſch, und wieder der Bourbonniſchen Höfe geſinnt ſind, und daß an alle diejenigen gar nicht gedacht worden ſey, welche unter der vorigen Regierung etwas gegolten haben.

Jn dem Kaſten darein die Memorialien an den heil. Vater gelegt werden, fand man neulich ein Papier mit den Worten: "Se. Heiligkeit können ſich gefaßt halten, gegen das Ende des Auguſtmonaths die Welt zu verlaſſen." So ſtandhaft und weiſe auch Pius der Sechſte iſt, ſo ſoll ihn dieſer Vorfall doch niedergeſchlagen haben. Er fähret indeſſen fort, die ihm von ſeinem Vorfahr zurückgelaſſenen Briefſchaften ganz allein zu durchgehen, und noch hat man von deren Jnhalte nichts erfahren können.

Clemens der Vierzehnte hatte verboten, Bücher zu drucken, in welchen Jeſuiten als Heilige beſchrieben werden; Pius VI. hat ſie wieder erlaubt.

Bologna, den 28 April.

Von denen in Rom vorgegangenen Promotions hat man folgende Liſte: Der bisherige Nuntius zu Venedig, Hr. Chelini, wird Secretair der Conſulta.

und ſeine Stelle durch den Hrn. Caſali erſetzt. Herr Archetti gehet als Nuntius nach Pohlen. Hr. Caprara, bisheriger Nuntius zu Cöln, iſt zum Nuntius nach Lucern, Hr. Vincentini nach Neapolis, Hr. Ranucci nach Venedig, Hr. Crivelli nach Florenz ernannt. Der bisherige Nuntius zu Venedig, Hr. Onorati, wird Secretair der Biſchöfe. Folgende haben Gouverneurs Stellen erhalten: von Macerata, Hr. Bolognini, Perugia, Hr. Saverntanone, Fraſinone, Hr. Baldaſſini, Civitavecchia, Hr. Mirelli, Ancona, Hr. Ang. Altieri, Fermo, Hr. Filomarino, Camerino, Hr. Minci, Caſtrovecchio, Hr. Rivs, Fabriano, Hr. Jemalt, Orvieto, Hr. Nicolai, Mont'alto, Hr. Reſta, und von Narni, Hr. Sperota.

Florenz, den 26 April.

Die Großherzogin hat ſich einen Platz in der Gegend bey Bubone ausgewählt, und Befehl gegeben, einen Plan zu einem Schloß daſelbſt zu entwerfen.

Von der Venetianiſchen Gränze, den 30 April.

Zu Venedig hat der Pater Roſetti, ein Carmeliter am 2 Oſterfeyertage eine Lobrede auf Clemens XIV. gehalten, und im Eingange geſagt: „Weichet von hier, die ihr Jeſuitiſch geſinnet ſeyd, denn euch wird das nicht gefallen was ich jetzo ſagen werde.„ Hierauf hat er der Geſellſchaft einen ſehr ſcharfen Text geleſen ꝛc.

Trieſt, den 24 April.

Dienſtages langte der Rußiſche Generalfeldzeugmeiſter, Fürſt von Orlow, in Begleitung des Rußiſchen Generalmajors Bauer, und Wolkow, wie auch der Stabsofficiers Simedien, und Burſchoven bey uns an, und ſetzte ſeine Reiſe zu Waſſer nach Venedig fort.

Ein öſterreichiſcher von Smirna zurückgekommener Schiffskapitain berichtet, daß er durch widrige Winde genöthiget worden, den 30. März zu St. Georg, ein auf der Inſel Schiro in dem Archipelagus gelegener Hafen, einzulaufen, wo er 2 Franzöſiſche Kriegsfregatten vorgefunden; 3 Tage darauf habe er ſich nebſt andern Fahrzeugen, unter Begleitung der einen Fregatte wieder in die See begeben, unterwegs aber 2 algieriniſche Schebecken, und 2 groſſe Schiffe dieſer Seeräuber angetroffen, wovon das eine alsbald auf ihn Jagd gemacht, ihm den Wind abzugewinnen geſucht, und ohne Zweifel wegkapern wollen. Vergebens habe er bey dem Commendanten der Fregatte um Schutz angehalten, weil Frankreich damals in Frieden mit Algier ſey. Hierauf habe er ſich mit der Flucht gerettet, wozu ihm ein ſtarker Windſtoß behülflich geweſen wäre.

Copenhagen, den 10 May.

Unterm 18ten Mai iſt folgende Königl. Verordnung ergangen. Wir Chriſtian VII. von Gottes Gnaden ꝛc.

Thun kund, daß Wir durch beſtändige Berichte in Erfahrung gebracht haben, welchergeſtalt die bloß zur Bequemlichkeit in dem kleinern Detailhandel und zur leichtern Verwechslung des groben Courantgeldes beſtimmte Scheidemünze, eigentlich die Ao. 1761 ausgemünzte Zweyſchillinge Däniſch, ſeit kurzer Zeit ſo häufig in den Zahlungen vorgekommen ſind, daß auch bey Auswärtigen die Beſorgniß entſtanden, es möchte irgendwo ein heimlicher Nachſchlag vorgenommen ſeyn können.

Da Wir Uns nun jederzeit mit Landesväterlicher Fürſorge alles dasjenige haben angelegen ſeyn laſſen, was die Sicherheit und das Zutrauen in dem Handel und Verkehr Unſerer treuen und geliebten Unterthanen unter ſich, und nicht minder mit Nachbaren und Fremden, befördern und unterhalten kann, wohin vornämlich auch das Gehalt der Münzen gehöret; als haben Wir obenerwähnte Umſtände in ſo viel näherer allergnädigſten Erwägung gezogen, und es daher nothwendig und nützlich gefunden, dieſe Münze in ein beſtimmteres Verhältniß mit den übrigen zu ſetzen.

Aus dieſen und andern wichtigen Urſachen haben Wir allergnädigſt zu befehlen und zu verordnen für gut gefunden, wie Wir dann hiemit befehlen und verordnen, daß von dem Tage der Publication dieſes Placats an, alle Zweyſchillingsſtücke Däniſch unter dem Gepräge von 1761 in Unſern geſammten Reichen und Landen nicht anders berechnet, ausgegeben, noch angenommen werden ſollen, als das Sechs Stücke derſelben für Vier, und Drey für Zwey vollhaltige Zweyſchillinge Däniſch oder Schillinge Lübſch valvieren; zu dieſem Fuß und nicht anders berechnet, werden dieſelben bis weiter ohne Widerrede in allen Hebungen und ſonſt im Handel und Wandel angenommen, verwechſelt und umgeſetzet.

Jedoch wollen Wir, um allen Schwierigkeiten vorzubeugen, welche aus dieſer Veränderungsart bey größern Zahlungen entſtehen möchten, gedachte Zweyſchillingsſtücke, ſo wie ſelbige nach und nach in Unſern Caſſen einkommen, zurückhalten laſſen, und das Publicum an deren Statt mit verhältnißmäßiger Münze dieſer Art verſehen.

Gleichfalls ſollen die in den Jahren 1749, 1751, 1755 und 1762 in Kupfer geprägte Halbeſchillinge Däniſch hinwiederum, und von dem Tage an, da dieſer Unſer Befehl öffentlich bekannt gemacht wird, im Publico gänzlich außer Werth geſetzt ſeyn und nicht länger gelten, ſondern in den erſten vier Wochen nach der Publication dieſes Placats bloß in Unſern Caſſen und Hebungen angenommen, und auf Verlangen für den vollen äuſſern Werth verwechſelt werden; nach Verlauf dieſes Termins aber ſind ſelbige auf alle Weiſe nur für altes

Kupfer angewiesen, und werden auch nicht mehr in ihren Cassen angenommen.

Wornach sich männiglich allerunterthänigst zu achten. Urkundlich unter Unserm Königl. Handzeichen und vorgedruckten Insiegel. Gegeben auf Unserm Königlichen Schlosse Christiansburg, in Unserer Residenz-Stadt Copenhagen, den 1sten May, 1775.

CHRISTIAN R.

Juel. Moltke.
Geliferede.

Stockholm, den 5 May.

Der König ist von Eckholmsund zurück gekommen. Gestern ist dem Monarchen der Königl. Dänische Envoyé, der Baron von Guldencrone, zur Antrittsaudienz vorgestellt worden. Er geht mit Erlaubniß seines Hofes in eigenen Angelegenheiten auf kurze Zeit nach Dännemark.

Wien, den 3 May.

Der an die Stelle des verstorbenen Grafen von Maas ernannte Kayserl. Minister bey dem Niedersächsischen Kreise, Hr. Baron von Binder, wird nächster Tagen nach Hamburg abgehen.

Sonntags ist der neue K. K. Ober Kammerherr, Graf von Rosenberg, von hier über Venedig nach seinen Gütern abgegangen.

Hannover, den 12 May.

Gestern ist von Celle die Nachricht eingelaufen, daß die Königin Carolina Mathilda, vorgestern Nacht um 11 Uhr, nach einer Krankheit von einigen Tagen gestorben sey.

Der Prinz Ernst von Mecklenburg Strelitz, ist am Dienstage von hier nach Celle abgegangen.

Hamburg, den 16 May.

Die Ackermannische Schauspielergesellschaft gehet wieder auf einige Zeit von hier, dem Vernehmen nach nach Lübeck.

„Abschiedsrede, gehalten von Hrn. Brockmann „den 15. May, als die verstorbene Charlotte Ackermann den Tag vorher war begraben worden.“

Suchet Ihr Thaliens Spiel
Jugendlicher Phantasie Gefühl
Heute suchet ihr zu viel.
Alle unsre Herzen
Sind zu Thränen und zu Schmerzen
Feyerlich und schwesterlich vereint.
Aber weinet ihr,
So wie wir;
Euch zum Klagen und zum Weinen
Gern mit uns vereinen;
Seyd willkommen hier!
Konnten die vollendeten Galotti's die Minnen
Euch zu Seufzern und zu Weinen ziehn,
Willig werden eure edlen Seelen
Mit uns dunkle Wege wählen
Dahin gehn,
Wo wir die vom Siegeskranz umlaubte
Die uns ewig Theure und Geraubte,
In dem Grabe schlafen sehn.
Leise tretet ihren Staub
Männer von Genie
Leise tretet ihren Staub
Wandelnd auf wie Sie,
Tretet näher Hand in Hand
Euch war sie verwandt.
Gott! — da liegt Sie, die im Auge des begeisterten Genies
Euer Lächeln Eure Thränen werden hieß.
Da liegt Sie die Zerstörerin
Vieler Sünde die schon keimte
Mancher Bosheit die den Frevler träumte,
Mancher guten That Vollenderin.
Grab ist unsre Bühne heute
Weinen müssen Jünglinge und Bräute
Ihres Herzens bange Klagen
Sich in nassen Blicken
Stillem Händedrücken
(Mehr als Worte) sagen.
Von dem Grabe kommt nicht leer
Edle Männer! Fühlt's, ihre ernste, letzte Mine
Wenn euch oft hieher ——
Schöner die verwaiste Bühne,
Soll der Geist, der euch umschwebt, seines Wunsches sich erfreun?
Werdt ihr Freunde ihres Blutes seyn?
Sind verschwisterte Talente, euch noch immer werth?
Soll Charlotte sich darum geehrt
Eurer Freundschaft Zeugniß sehn?
Soll Thaliens freundschaftliche Hütte
Bey der Wiederkehr
Nicht von Freunden leer
Traurig öde stehn?
Wirket des theuren Mädchens Bitte
Da wir weinend von euch gehn?
Wenn wir wiederkehren von der Ferne,
Seht Ihr's gerne?

Nachricht.

Der Göttinger Musenalmanach wird künftig unter dem Titel [illegible] Musen-Almanach oder Poetische Blumenlese, für das Jahr 1776 von den Verfaſſern des bisherigen Göttinger Muſenalmanachs. Lauenburg, gedruckt bey Berenberg. Von den Mitarbeitern habe ich Erlaubniß folgende zu nennen: Fr. v. S., B., Brückner, Bürger, C. Verfaſſer des Feldgeſangs für Freye, Claudius ſonſt auch Asmus genannt, C. F. Cramer, Hahn, Hölty, der auch Verfaſſer von den mit E. unterzeichneten Stücken im letzten Almanach iſt, Klopſtock, Miller, von dem auch die Gedichte unter C. S. J. L. und L. M. in den beyden letzten Almanachen ſind, Müller, Verfaſſer der Stücke unter R. M., O., Sprickmann, Chriſtian Graf zu Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, W. Verf. der Pfandung, und Z.: von welchen allen ich auch verſichern darf, daß ſie an keinem andern Muſenalmanach, oder irgend einer periodiſchen Sammlung von Gedichten, Antheil nehmen werden. Es wird alſo die Fortſetzung, die der bisherige Verleger angekündigt hat, mit den vorigen Muſenalmanachen weiter keine Aehnlichkeit haben, als den Titel, und von ungedruckten Gedichten bloß ſolche enthalten, die ein dichtendes Publikum, den Bogen für 20 Reichsthaler zuſammenſchreibt. Die innere Einrichtung unſers neuen Muſenalmanachs bleibt dieſelbe, die man ſchon aus den vom 1774 und 1775 kennt. Dabey verſpricht man 8 bis 12 Lieder mit Melodien von C. P. E. Bach, D. Weiß, der Demoiſelle Benda, und andern guten Componiſten, 2 Titelkupfer von einem bekannten Meiſter, feines Schreibpapier und ſaubern Druck.

Ich werde nach Klopſtocks Plan ſubſcribiren laſſen. Dazu bewegt mich inſonderheit auch der Umſtand, daß kleine Oerter ein Buch wohlfeil und frühe bekommen können. Die Blumenleſe wird, wie bisher, 15 Bogen im Taſchenformat ſtark. Der Preis iſt, ungebunden 12 Ggr. (nach alten Louisd.), in Pergament gebunden 16 Ggr., in Seide 1 Rthlr. Ich verſpreche übrigens alle von Klopſtock gemachte Bedingungen zu erfüllen, und erſuche die Herren Collecteurs, mir gegen den 1ſten Auguſt die Zahl der Subſcribenten einzuſchicken, und dabey zu melden, ob und wie ihre Exemplare ſollen gebunden werden. Das Vordrucken der Nahmen fällt bey einem ſo kleinen Buche von ſelbſt weg, indeſſen werde ich doch die Oerter mit der Zahl der Subſcribenten anzeigen. Den 15ten September wird der Muſenalmanach herausgegeben, und ungebundne Exemplare binnen 14 Tagen, gebundene binnen 4 Wochen nach der Herausgabe in Empfang genommen. In Länder, wo kein fremder Calender eingelaſſen wird, ſchickt man die Blumenleſe ohne denſelben. Die Briefe an mich werden an das Kayſerl. privilegirte Reichs-Comtoir in Hamburg addreßirt. Zu denen in Klopſtocks Plan genannten Correſpondenten ſind ſeitdem folgende hinzugekommen: Baſel, Hr. von Mechel. Solothurn und Mühlhauſen, Hr. Peter Zeltner, Spediteur in Solothurn. Bern, Hr. Sinner, Bibliothekar und Mitglied des großen Raths. Zürich, Hr. Caſpar Füeßli, Buchhändler. Bündten, Hr. von Salis von Marſchlins, Königlicher Franzöſiſcher Miniſter in Bündten, zu Marſchlins.

Wandsbeck, den 15ten May, 1775.

Voß.

Die 90ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 8ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe des Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind

No. 40. 76. 44. 35. 8.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehé, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt. Die 91ſte Ziehung geſchiehet den 18ten May. Copenhagen, den 9ten May 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 65ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 19. May, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 16ten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gerke
Commiſſaire

Becker
Receveur & General Collecteur.

No. 78.
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Mittwoche, den 17ten May.

Conſtantinopel, den 9 April.

Man arbeitet noch immer an dem Pallaſt, den der Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur, der Fürſt Repnin, bewohnen ſoll. Ein in der Nachbarſchaft dieſes Pallaſtes wohnender alter Türke ward darüber verdrießlich, daß man ein neues Stockwerk auf den gedachten Pallaſt baute, und ſeinem Hauſe die Ausſicht benahm, und ſchoß nach einigen Rußiſchen Officiers, die ſich im Pallaſt befanden. Als man ihn hierüber befragte, gab er zur Antwort, daß er, aus einem heiligen Eifer gegen die Ungläubigen, ihrer einige hätte todt ſchießen wollen. Auf Erſuchen des Oberſten Peterſon hat die Regierung dieſen alten Phantaſten in Verhaft nehmen laſſen.

Noch weiß man nicht, ob die Rußiſche Flotte des Admirals Elmanof den Archipelagus verlaſſen habe. Unſer Großadmiral wird im Maymonathe nach dieſem Meere ſegeln. Er wird aber nicht weiter als nach Mitelino, Scio und Smirna gehen, keine von den Ruſſen eroberten Inſeln berühren, und nur kleine Fahrzeuge gegen die Seeräuber ſchicken.

Der Mehemed Bey Abouzahab hat dem alten Scheick Daher, von Acre, förmlich den Krieg erklärt.

Mallaga, den 18 April.

Vor einigen Tagen ſind von hier 2 königl. Kriegsſchiffe mit 28 Transportſchiffen nach Carthagena, in der Mittelländiſchen See, unter Segel gegangen.

Aranjuez, den 25 April.

Dieſen Morgen iſt die Prinzeßin von Aſturien von einer Prinzeßin entbunden worden, welche ſofort getauft iſt. Der König hat Gevatter geſtanden, und die junge Infantin hat 24 Taufnahmen erhalten, davon der erſte Charlotte iſt.

Livorno, den 28 April.

Von Marſeille wird gemeldet, daß die daſelbſt von dem Spaniſchen Conſul gemietheten Transportſchiffe unter Spaniſcher Flagge nach Barcellona geſegelt ſind, zum Dienſt der Spaniſchen Flotte, deren Beſtimmung noch unbekannt iſt.

Petersburg, den 28 April.

Es iſt zu Moſcau ein Tartar aus [illegible] mit einem öffentlichen Character, und mit einem zahlreichen Gefolge angekommen, der große Geſchenke an Pferden ꝛc. für Ihre Majeſtät, die Kayſerin mitgebracht hat.

Der Fürſt Repnin iſt zu ſeinem Ambaſſadeurs

Poſten bey der Pforte, mit ſeinem zahlreichen und glänzenden Gefolge, abgereiſet.

Rußiſche-Gränze, den 16 April.

(Aus der Gazette de France.)

Briefe von Caſan reden von einer im Lande der Baſchkiren entſtandenen Empörung. Man giebt vor, ſie hätten ſich nach dem Beyſpiel der Darabineſiſchen Tartarn von dem Tribut losmachen wollen, den ſie ſeit 2 Jahrhunderten den Souverains von Rußland bezahlen. Sie haben die Einnehmer dieſes Tributs weggejagt, einige Popen, die ſie bekehren ſollten, umgebracht, oder gemißhandelt, und ihre Götzen und Bilder des großen Lama in die Capellen geſetzt, welche die Rußiſchen Prieſter unter ihren Horden errichtet hatten. Dieſe Völker ſind Nachbaren einer Tartariſchen Nation, welche das Reich des Dey Lama erkennt, und von den Uebeckiſchen Calmucken. Die Regierung nimmt Maßregeln, um ſie zu ihrer Pflicht zurück zubringen.

Warſchau, den 6 May.

Das Conſeil permanent wird ſich künftig die Woche zweymal verſammeln.

Man ſiehet hier das Manifeſt, daß der Fürſt Anton Stanislas Zwarczpeiſt Czetwertinsky, Landbothe von Braclaw, wider den letzten Reichstag gemacht, und den 29ſten April in das Warſchauer Grod niedergelegt hat. Dieſes Manifeſt enthält einen kurzen Auszug alles deſſen, was vom Anfang der Conföderation, und auf dem letzten Reichstage vorgegangen iſt.

Der Päbſtl. Nuntius, Herr Garampi, ſoll ein Manifeſt eingelegt haben, in welchem er gegen alles das proteſtirt, was die Diſſidenten auf dem itzigen Reichstage erhalten haben, und in welchem er ſich auf diejenige Proteſtation beſonders beziehen ſoll, welche ſein Vorfahr, Herr Durini, im Jahr 1768 ſchon gethan hat.

Man will wiſſen, die Diſſidenten hätten wegen des Schadens den ſie durch die Radomer Conföderation erlitten haben, um einige Entſchädigung angehalten, aber keine Antwort bekommen, und würden ſich nun an die auswärtigen Mächte wenden.

Die Tartarn, die ſich ſchon ſeit den Zeiten des Königes Johannis Sobieski in Pohlen niedergelaſſen haben, und die von den Krim Tartarn herſtammen, ſollen Willens ſeyn dahin zurück zu kehren.

Man hat den auswärtigen Geſandten eine Note übergeben, daß ſie erſucht werden, denjenigen Landbothen zu ſteuren, die ſich itzt ſo halsſtarrig manifeſtiret, was die Diſſidenten der Conföderation gemacht haben. Allein der Päbſtl. Nuntius ſoll ausdrücklich declarirt haben: er werde nicht zugeben, daß etwas gegen die Gerechtſame und Freyheiten der Landbothen vorgenommen werde.

Paris, den 5 May.

Der Aufruhr zu Pontoiſe, wegen des Getraidepreiſes, hat ſich nach St. Germain, und in die umliegenden Gegenden verbreitet, und die Aufrührer haben die Kornhändler auf den Märkten gezwungen, den Marktpreis von 32 bis 35 Livres auf 12 herabzuſetzen, und für 12 Livres zu verkaufen; ſonderlich zu Denis und Gonneſſe, wo das meiſte Brodt für Paris gebacken wird. Dienſtags iſt ſogar zu Verſailles auf dem Markt Aufruhr geweſen. Der Prinz von Beauvau und von Poix begaben ſich mit einem Detachement Garden hin, giengen aber doch den gelindern Weg, und verſprachen, daß das Brodt für guten Preis überlaſſen werden ſollte. Als der König, der zu Verſailles war, Nachricht davon erhielt, fand er für gut, den Aufrührern und ihrem Frevel nicht nachzuſehen, und befahl daß das Brodt nicht unterm Preiß verkauft werden ſollte. Man machte zwar am Mittewochen neue Verſuche zum Aufruhr, es waren aber ſolche Maßregeln vorgekehret, daß Ruhe blieb. Am Mittewochen früh morgens ſtürmten hier in Paris eine große Menge Volks von allen Seiten nach den Marktplätzen. Die meiſten waren mit Wachen beſetzt, auf einigen begiengen die Tumultanten einige Unordnungen, und verſtreuten ſich darauf durch alle Gegenden der Stadt, und beſuchten die Backhäuſer ꝛc. Es kamen bald Detaſchements von den Königl. Haustruppen von der Franzöſiſchen und Schweizer Garde und von den Wachen zu Pferde und zu Fuß, und nahmen über 50 der Tumultanten beym Kopf. Das Parlement verſammelte ſich denſelben Tag, und fertigte ein Arret, um alle Zuſammenrottirung zu verbieten, und beſchloß dem König zu erſuchen, wegen Anordnung nöthiger Maßregeln gegen die Theurung des Brodtes. Heute iſt alles wieder ordentlich gegangen, und das Parlement wird einige Rädelsführer zum Galgen verurtheilen.

Der König hat bey dieſer Gelegenheit verſchiedene Magiſtratsperſohnen ihrer Aemter entſetzt, und mit Thätigkeit und großer Standhaftigkeit verfahren.

Das Getraide iſt ſchon theurer geweſen, als itzo; daher einige ſagen, als ob das aufgebrachte Volk gegen den Finanzminiſter [illegible].

Paris, den 7 May.

Seit Mittewochen iſt hier alles ruhig, und die Regierung hat die kräftigſten Mittel gegen künftige Unordnung vorgekehret. Das Parlement fertigte Donnerſtags ein Arret aus, um der Rechtspflege gegen die Rädelsführer den Anfang zu machen, und den König um Anordnung gegen den hohen Getraide-Preiß zu erſuchen. Das Arret ward des Abends um 8 Uhr noch angeſchlagen. Der General Controleur begab ſich, da das Arret die Unruhe zu begünſtigen ſcheinen konnte, gleich nach Verſailles zum Könige, der ſchon zu Bette war. Es wurden gleich einige Miniſters gerufen, und beſchloſſen, noch die Nacht dies Arret wieder abzunehmen, welches auch durch die Marechauſſée verrichtet ward. Das Freytagsmorgens erhielten alle Parlementsglieder ein Lettre de Cachet, darin ſie gegen 11 Uhr nach Verſailles entboten wurden. Um 3 Uhr hielt der König ein Lit de Juſtice und ließ eine Declaration regiſtriren, darin die Unterſuchung und Erkennung über die bey dieſer Gelegenheit vorgegangene Unordnung dem Parlement entnommen, und den General Provots der Marechauſſéen aufgetragen, auch das Parlementsarret vom Donnerſtag unkräftig erklähret wird. Das Parlement hat hierwieder proteſtirt und will deswegen Vorſtellungen an den König machen.

Die Anzahl der arretirten Aufrührer beläuft ſich auf 180, denen der Proceß ſchon gemacht wird, und davon, dem Vernehmen nach, erſten Tagen 2 Männer und 1 Weibsbild aufgehangen werden ſollen.

Die Herren Doria und Dommer, 2 der vornehmſten Agenten des vorigen General Controleurs von Terray, ſind in die Baſtille gebracht, und ihre Papiere verſiegelt worden.

Hier und in Verſailles ſind verſchiedene Regimenter Cavallerie angekommen. Bis auf 10 - 12 Meile um Paris iſt das Volk noch nicht ganz ruhig wieder.

Es iſt unter dem 24ſten vorigen Monats eine Königl. Verordnung heraus gekommen, wodurch allen Franzoſen und Ausländern eine Gratification von 18 Sols für jedes Quintal Waitzen, und 12 Sols für jedes Quintal Roggen verſprochen wird, welches vom 15ten May bis zum 1ſten Auguſt des laufenden Jahres in Frankreich eingeführet wird.

London, den 9 May.

Geſtern hat der König, in Begleitung verſchiedener Generalsperſonen, auf der Ebene von Blackheath, das Elliotſche Dragoner Regiment gemuſtert.

Dieſer Tagen hat der Hof das Sommerſchloß zu Kew bezogen.

Aus Oſtindien ſind die 3 Kreuzſchiffe glücklich in den Dünen zurückgekommen, und der Admiral Harland iſt geſtern hier eingetroffen, und hat ſich ſofort nach Hofe begeben.

Das 44ſte Infanterie Regiment zu Cork wird nach America eingeſchifft. Es ſind ſchon von Cork 24 Transportſchiffe mit Truppen zur Verſtärkung des Generals Gage abgegangen; und von Waterford 21 Schiffe auf den Fiſchfang nach Newfoundland.

Man will bemerken daß viele Engliſche Kaufmannsgüter nach Newfoundland und Quebeck verſchickt, und von dort nach den Colonien des veſten Landes verführet werden.

Zur Beſchützung des Fiſchfangs von Newfoundland iſt eine Eſcadre von 11 Kriegsſchiffen beſtimmt, um, zufolge der Parlementsacte, den Fiſchfang der Colonien zu verhindern.

Nach den neueſten Briefen aus Boſton macht man ſowohl dort, als in den benachbarten Colonien, alle Anſtalten die Waffen zu ergreifen, und nach dem Beſchluſſe des General Congreſſes zu Werk zu gehen.

Der Spaniſche Hof hat zwar unſerm Geſandten zu Madrid die Verſicherung ertheilt, daß die Zurüſtungen in Spanien gegen keine Europäiſche Macht, und noch weniger gegen England gerichtet wären, doch ſcheint unſer Hof deshalb nicht gleichgültig zu ſeyn.

Stockholm, den 5 May.

Der König hat den Oberſtlieutenant bey der Weſtgothiſchen Cavallerie, von Terne, zum Landhauptmann über Elfsborg und Dahlland, und den Aſſeſſor von Wählenfeld, zum Director des Pommeriſchen Hofgerichts ernannt, und den Landhauptmännern, Graf Frölich, und Freyherr Rappe, Dienſtfreyheit, erſterem auf 6, und letzterem auf 3 Monathe ertheilet.

An Stelle des verſtorbenen Handels Bürgermeiſter Bedoire, haben die Rathmänner Elers, Ekermann und Kerberg die mehreſten Stimmen erhalten, und ſind Sr. Majeſtät vorgeſchlagen worden.

Copenhagen, den 13 May.

Der König hat den Kammerherrn, Ernſt Heinrich, Baron von Schimmelmann, zum Schatzkammer Directions Deputirten ernannt, und den Generaladjutanten, Major und Rittmeiſter von der Garde, Hrn. Remus, Graf von Lunar, zum Kammerherrn.

Haag, den 13 May.

Am 12ten dieſes iſt der neugebohrne Prinz von Naſſau Weilburg in der Hofcapelle zu Kirchheim Poland getauft worden, und hat die Namen Carl Wilhelm Friedrich erhalten. Die Taufzeugen waren: die Frau Marggräfin von Baaden Durlach, der Fürſt von Solms Braunfels, und der Prinz Friedrich von Naſſau Uſingen.

Geſtern iſt der Hr. Rutgenbecker, Univerſitätsprediger zu Göttingen, mit allen Stimmen, zum 2ten Prediger der hieſigen Lutheriſchen Gemeine erwählt worden.

Inſpruk, den 29 April.

Den 26ſten dieſes kam der Erzherzog Maximilian den [illegible] hier an, und ſetzte geſtern ſeine Reiſe über Bregen nach Italien fort.

Hanau, den 9 May.

Am 29ſten April, iſt zu Büdingen die Vermählung des Herrn Erbgrafen zu Yſenburg Wächtersbach, mit der Gräfin Auguſte von Bentheim Steinfurt, vollzogen worden.

Wien, den 6 May.

Von der Reiſe des Kayſers hat man folgende Particularien:

„Den 22ſten April, Nachmittags, kam der Monarch aus dem Warasdiner Generalat, wo Er die beyden zahlreichen Gränz-Regimenter Creutz und St. Georg beſichtigte, nach Agram, der Hauptſtadt von Croatien; den 23ſten über den Sau- und Kulpa-Fluß nach Petrinia, dem erſten Gränzorte des Banats. Der Bannus von Croatien und General-Feld-Marſchall, Graf Nadasdy, welcher ſchon ſeit dem 18. mit den Kriegs-Canzeley-Perſonali zur Gränz-Viſitation daſelbſt ſtand, empfieng den Kayſer an der Kulpa-Brücke. Se. Maj. beſahen alsdann die daſelbſt paradirende Gränz-Miliz, von dem General-Feldzeugmeiſter, Baron Sekkowitz, commandirt, beſchenkten alle alte Mannſchaft, die vor dem Feinde gedienet hatte, erlaubten jedermann freyen Zutritt, Bittſchriften einzureichen, verweilten ſich jedoch etwas in dem Abſteige-Quartier des Feldmarſchalls zu Petrinia, und fuhren hiernächſt unter vielem Frohlocken in das Nachtlager Siſſeck. Den 24ſten war das Kayſerl. Nachtlager an der äuſſerſten Gränze zu Dubiza; den 25ſten zu Dvor bey Türkiſch Novi; den 26ſten aber zu Plina, dem Stabsorte des erſten Infanterie-Regiments im Banat, und ſo geht die Reiſe weiter über Verginmoſt im Carlſtätter Generalat.

Der Prinz von Sachſen Hildburghauſen hat der Königin von England, ſeiner Nichte, ein elfenbeinern überaus koſtbares von ihm ſelbſt verfertigtes Filetkäſtgen überſandt, darin richtige Verſe in goldenen Buchſtaben von dem berühmten Abt Metaſtaſio angebracht ſind.

Berlin, den 13 May.

Die Marquis von Clermont Gallerande und Laval, beyde Oberſten in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, ſind von Paris hier angekommen.

Nieder-Elbe, den 15 May.

Von dem in Bayern geweſenen Bauern-Aufruhr iſt zu merken, daß ein Haufen der Aufrührer ſich ſelbſt Stricke um die Hälſe gelegt und dem Churfürſten hat melden laſſen, wenn man ihnen nicht Gerechtigkeit widerfahren ließe, würden ſie ſich ſelbſt im Schloßhof aufhängen. Der Churfürſt hat ihnen gute Vertröſtung gegeben.

Die 6ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch privilegirt und garantirt 1000 Zahlen Lotterie, geſchieht den dieſen Freytag, den 19. May, und wird die Einnahme am Ziehungs-Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Zahlen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im Generalcomtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag [illegible] ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General-Comtoir melden. Hamburg, den 16ten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions-Comptoir auf dem [illegible].

Gercke Commiſſaire — **Becker** Banquier & General Collecteur.

. S . G . † = 18. = 6.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg, den 16ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅝	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33 7/16	—	
Paris	26 5/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſoen
Bourdeaux	26 [illegible]	ß Bco p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 7 ß geld	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	43⅝	— —	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4⅞	ſchl.	kurze Sicht
dito —	[illegible]		
Coppenhagen Cour.	24 agio		2 M. dato
dito	24¼ agio		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 beſſer	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	[illegible]	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fried'or f. v.	[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	18½		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	— mk — ß
Neue ⅔ Stück —	[illegible]

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	1 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	1 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	[illegible] ß
Brand von Achten —	27 mk	1 ß
Fein Silber —	—	—

No 79.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 19ten May.

Neapel, den 25 April.

Man ſagt, daß der Hof Willens ſey an Spanien 2 Kriegsſchiffe gegen 2 ausgerüſtete Fregatten zu überlaſſen.

Genua, den 27 April.

Nach Briefen aus Madrid ſoll der Kayſer von Marocko an Spanien zwey an der Küſte von Africa belegene Plätze einräumen; und dann die Kriegskoſten erſetzen. Dieſe Briefe fügen hinzu, daß man fortfahre, die bekannte große Zurüſtung mit allem Eifer zu betreiben.

Venedig, den 3 May.

Der Fürſt von Oſtein iſt geſtern nach Piſa abgegangen, von da er am Himmelfahrts-Tage hier wieder zurück erwartet wird.

Rom, den 29 April.

Die in dem geheimen Conſiſtorio ernannten beyden neuen Cardinäle, Antonelli und Becchi, haben am Donnerſtage vom Pabſt den Cardinalshut erhalten. Der erſtere dieſer Herren iſt Cardinal Prieſter, und der zweyte iſt Cardinal Diaconus.

Der Cardinal Torregiani hat dem neuen Cardinal Antonelli 4000 Römiſche Thaler geſchenkt. Auch hat dieſer Cardinal ſonſt noch viele Geſchenke erhalten.

Zu Neapolis herrſcht eine gefährliche Krankheit, mit welcher unter andern der Cardinal Serſale, der Ober-Hofmeiſter des Königes, und viele vornehme Fremde befallen ſind.

„Antwort des Königs von Sardinien auf das an ihn abgelaſſene Schreiben des Pabſts."

Heiligſter Vater!

Wir danken dem Allmächtigen herzlich, daß er ſeine leidtragende Kirche mit einem Oberhirten, wie ſie ihn nur verlangen konnte, verſorget, und Wir freuen Uns, daß er ſelbigen in der verdienſtvollen Perſon Ew. Heiligkeit auserkohren, die Wir bereits vor Ihrer Erhebung auf den Stuhl Petri ſehr hochſchätzten, und die der allgemeinen Achtung und Ehrfurcht ſo würdig iſt. Zu dieſen Geſinnungen einer wahren Freude, die Wir Ihnen ſogleich nach der erhaltenen angenehmen Nachricht mitzutheilen bemühet waren, kömmt noch die Erkenntlichkeit, daß Sie Unſerm angebohrnen und perſönlichen Eifer für den Apoſtoliſchen Stuhl und unſerer geneigten Geſinnung gegen Ew. Heiligkeit durch Ihr eigenhändiges Schreiben Gerechtigkeit wiederfahren laſſen; daß Sie Unſerm geliebten und würdigen Cardinal delle Lanze, der von Ihren vortreflichen Talenten und überaus gütigen Geſinnungen gegen Uns aus der Fülle seines Herzens ohne Aufhören spricht, so rührende Proben Ihrer Gewogenheit gegeben haben, und daß Ew. Heiligkeit Unserm geehrten Staatsminister, Unserm bey Ihnen bisherigen Gesandten bey Ew. Heiligkeit, Grafen von [illegible], und dessen [illegible] Anverwandten, dem Grafen von [illegible], mit vorzüglicher Achtung begegnen. Wir werden Uns beständig aufs sorgfältigste bemühen, den vortheilhaften Begriff, welchen sich Ew. Heiligkeit von Uns zu machen belieben, zu verdienen, und Ew. Heiligkeit werden bey allen Gelegenheiten erfahren, wie sehr Wir Ihre väterliche Zuneigung gegen Uns werden zu schätzen wissen. Wir wollen dieses mit Worten und mit der That bezeugen, und Sie sollen Uns niemals anders, als Sie sich von Uns versprechen, befinden. In der gewissen Zuversicht indessen, daß Gott das Werk seines Rathes unterstützen, u. Ihr Pontificat für alle erwünscht, für die Kirche glücklich, und für Ew. Heiligkeit von langer Dauer seyn lasse, warum Wir ihn inbrünstig anrufen, erbitten Wir für Uns und Unsere Königl. Familie von Ihnen den Apostolischen Segen.

Stockholm, den 9 May.

Der Kammerherr und Canzelist der Königlichen Justitzexpedition, Axel Alexander Lagerheim, hat den Abschied erhalten, und der Copist, Adolph Friedrich Munckhof, ist wieder an seine Stelle zum Canzellisten, und der Canzellist bey der Königl. Justitzexpedition, Johann Wilhelm Longerstierna, zum zweyten Secretair bey der Canzleypräsidenten Expedition, befördert worden.

Der Königl. Dänische außerordentliche Envoye an unserm Königl. Hofe, Baron von Güldencron, ist in diesen Tagen, auf einige Zeit nach Dännemark gereiset. Die Angelegenheiten Seines Hofes besorgt während seiner Abwesenheit der Königlich Dänische Kammerjunker von Bertouch.

Am 4ten dieses ist auf Friedrichshof in Gegenwart des Königs, und der verwittweten Königin, wie auch Ihrer Königl. Hoheiten, die Vermählung des Obersten und Lieutenants vom Königl. Leibtrabanten Corps, wie auch Ritters des Königl. Schwerdtordens, des Grafen Nicolaus [illegible], und des bisherigen Hoffräuleins bey der verwittweten Königin, des Fräuleins [illegible] Horn, einer Tochter des Reichsraths und Ritters [illegible], und Ritters und Commandeurs der Königl. Orden, des Grafen Adam Horn, feyerlich vollzogen worden.

Der Oberlieutenant und Ritter, Johann Gabriel Penello, ist auf seinem Gute Ramneberg, in Bohuslehn, in einem Alter von 95 Jahren gestorben. Er war zu Genua geboren, und ein Sohn des General Admirals, Nicolaus Penello, welcher in einer Action wider die Türken, mit seinem Schiffe in die Luft geflogen ist. Er hat zu Madrit studirt, ist im Jahre 1698 nach Schweden gekommen, und hat im Jahre 1699 die Lutherische Religion angenommen. Nach einem auf der Rennbahn gehabten Duell gieng er nach Norwegen, er erhielt aber einen Königl. Geleitsbrief, kam zurück und gieng in Kriegsdienste, in welchen er sich bey vielen Feldzügen in Seeland, Liefland, Pohlen, Norwegen etc. [illegible] hervorgethan, und verschiedene Wunden bekommen hat.

Petersburg, den 1 May.

Auf unserer Newa, die den 22sten vorigen Monats vom Eise befreyet worden, ist die [illegible] am Wasser bereits an eben dem Tage eröfnet worden, so daß die Communication der verschiedenen Theile der Stadt nur wenige Stunden gänzlich gehemmet gewesen.

Von Reval ist mit der letztern Post berichtet worden, man erinnere sich daselbst nicht, daß die Rhede so lange mit Eis belegt geblieben wäre, wie im gegenwärtigen Frühjahr, indem es den 16ten v. M. noch so feste gestanden, daß man dessen Aufgang noch kaum in einigen Tagen vermuthen können. Dieser außerordentliche Zufall hat verschiedene auswärtige Schiffe, die in der Nähe des Havens erschienen, genöthiget, sich zurück zu ziehen, da sie denn mit Noth am [illegible] Ende des Baltischen Havens, 45 Werste von Reval, anlegen, und frische Austern, Citronen, Apfelsinen, Französische [illegible] etc. ausladen können; so viele aber aus Furcht vor gefährlichem Eingange, wieder die hohe See zu gewinnen trachten müssen. Dagegen vernimmt man aus Riga, daß daselbst in den ersten Tagen des Aprils bereits über 100 ausländische Schiffe angekommen gewesen.

Folgende Kayserliche Ukase ist am 16ten April in der Kirche zur Mutter Gottes von Casan öffentlich abgelesen worden:

„Wir Catharina II., von Gottes Gnaden Kayserin und Selbstherrscherin aller Reussen etc. geben allen und jeden Unsern getreuen Unterthanen folgendes zu vernehmen. Es ist bereits Unserm ganzen Reiche durch Unsere Declaration vom 3ten August a. St. 1774 bekannt, daß wenig Tage vorher durch die Gnade Gottes, in dem Lager Unsers Generalfeldmarschalls Grafen von Romanzow ein immerwährender Friedenstractat mit der Ottomannischen Pforte geschlossen worden, und daß in gleicher Zeit zufolge der gegenseitigen Verabredung zwischen den beyden contrahirenden Mächten, dieser Tractat durch die Ratification des Großveziers bestätiget worden, gleichwie auch Unser bemeldeter Generalfeldmarschall den Türken die seinige ertheilet hat. Von der Zeit an bis auf die gegenwärtige, ist man wirklich beschäfftigt gewesen, die verschiedenen ſehr zahlreichen Punkte dieſes eben geſchloſſenen Tractats mit möglichſter Sorgfalt in Erfüllung zu bringen. Die Würkungen dieſer Begebenheit ſind folgende:

1) Die Chriſten, welche ſich in groſſer Anzahl in Gefangenſchaft, Sclaverey und Feſſeln befanden, ſind bereits in Freyheit geſetzt worden und ſchicken ſich an, mit Freuden, befreyt von aller Gefahr, in ihr Vaterland zurück zu kehren.

2) Alle Ruſſen, welche durch das Kriegsglück das Schickſahl getroffen hatte, in die Gefangenſchaft zu gerathen, hat man alsbald wieder aufgeſucht, und ſie dem Verweſer Unſers Charge d'Affaires zu Conſtantinopel, dem Obriſten Peterſon, übergeben.

3) Die Bewohner der Herzogthümer Moldau und Wallachey, welche ſich zur griechiſch orientaliſchen rechtgläubigen Religion bekennen, genieſſen freudig ihrer alten Rechte, Freyheiten und Privilegien, welche ihnen wiedergegeben werden, wie auch einer zweyjährigen Befreyung von allen Tributen und Auflagen.

4) Eben dieſe rechtgläubige Religion, welche wir bekennen, wird künftig in denjenigen Provinzen, wo ſie ihren Urſprung genommen, Unſerer Kayſerlichen Garantie gegen alle Verfolgung und Unterdrückung ſich zu erfreuen haben.

5) Die Freyheit und die neue politiſche Verfaſſung der Halbinſel Crimm und überhaupt aller Tartarn, beſtehen in einer gänzlichen Unabhängigkeit, ſind auf ewig auf einen feſten Grund gebauet und durch die eigne feyerliche Zuſtimmung der Pforte beſiegelt worden; und dadurch hat man zu gleicher Zeit den Keim künftigen Kaltſinns zwiſchen beſagter Macht und Rußland ausrotten wollen, welcher mehr als einmal gewiſſermaſſen die Urſache des Krieges zwiſchen den beyden Mächten geweſen. (Die Fortſetzung folgt.)

München, den 5 May.

Geſtern ward durch eine öffentliche Abkündigung der Curs der 4 Groſchenſtücken auf 11 Creuzer, und jener der ſogenannten Zetter auf 20 Creuzer von nun an bis auf künftigen May 1776, feſtgeſetzt; nach ſolcher Friſt aber iſt ihr gänzlicher Umlauf allhier verboten, indeſſen aber einem jeden erlaubt, gedachte Münzſorten gegen Vergütung des inneren Werthes auf die Churfürſtl. Münzſtatt zu bringen.

Eſſegg, den 29 April.

Hier zu Oſſek hat man im Militairkirchhof verſchiedene Römiſche Münzen, und von einer gewiſſen alten Stadt, ſo Murſia geheiſſen, und wo der Kayſer Claudius reſidirt haben ſoll, viele Rudera gefunden.

Botzen, den 5 May.

Verwichenen Sonnabend iſt der Erzherzog Maximilian, hier auf der Reiſe nach Italien durchgegangen.

Den 3ten iſt der Cardinal von Migazzi hier eingetroffen, und Morgens nach Wien weiter gegangen.

Wien, den 10 May.

Der Kayſerl. Königl. Oberſt-Stallmeiſter, Hr. Graf von Dietrichſtein, hat ſich nach Salzburg, Klagenfurth und Trieſt begeben, um am letztern Orte den Kayſer zu erwarten.

Der Kayſer wird auf ſeiner Reiſe einen Landſtrich des Venetianiſchen Iſtrien übernehmen, welcher vormals zu dem Königreiche Croatien gehöret hat. Die Republik Venedig hat desfalls bereits einige Commiſſarien dahin abgeſchickt.

In dieſen Tagen iſt der Kayſerl. Königl. Feldmarſchall, Prinz Joſeph von Sachſen-Hildburghauſen, mit ſeinem ganzen Hofſtaate nach Hildburghauſen abgegangen, und wird, wie es heißt, den ganzen Sommer, bis Michaelis, und vielleicht auch den Winter, daſelbſt bleiben.

Frankfurth am Mayn den 13 May.

Der Erbprinz von Naſſau Uſingen hat ſein in dem Dienſte der Republik der Vereinigten Niederlande habendes Regiment ſeinem jüngern Bruder abgetreten, welcher als Generalmajor in Oeſterreichiſchen Dienſten ſtand, und nun in die Dienſte der Republik tritt; der Erbprinz aber wird den Titel und Rang eines Generallieutenants, den er erhalt, und ſeine Anciennitet beybehalten, um bey verfallenden Vacanzen oder Promotionen höher ſteigen zu können.

Bayreuth den 11 May.

Den 9ten dieſes traf von Petersburg der Rußiſche Kayſerl. Geheimerath und Bevollmächtigte Geſandte in Regensburg, Freyherr von der Aſſeburg, mit einem ſehr anſehnlichen Gefolge hier ein, und ſetzte den andern Morgen die Reiſe weiter fort.

Berlin den 16 May.

Geſtern des Morgens um 5 Uhr ſtarb hier der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr, Herr Hans Friedrich von Kruſemark, Generallieutenant, Chef des Regiments Gens d'Armes, Ritter des ſchwarzen Adler Ordens ꝛc. im 55ſten Jahre ſeines Alters.

Nieder Elbe, den 19 May.

Man will hier Briefe haben, daß in Königsberg wieder groſſer Brand geweſen ſey.

Gelehrte Sachen.

Kritiſche Schriften. Als Manuſcript für Freunde. 1775.

Es werden ſo viele Bücher für Freunde und Feinde herausgegeben, die lieber Manuſcript für die Nahen und Mäuſe hätten bleiben ſollen; und wenn einmahl ein geſcheutes Buch geſchrieben wird, ſo iſt der Verfaſſer dem oft eigenſinnig, und läßt es Manuſcript für Freunde bleiben, welches man ihm denn zwar nicht wehren, doch aber nicht billigen kann. Der Schleifſtein iſt ein ſolches Buch, das eine herrliche Abhandlung nach der andern auftreten läßt wie folgt: 1) **Vergleichung zwiſchen Jonas Kürbis und Picander.** Dieſe Abhandlung iſt mit den Verdienſten des Jonas Kürbis und des Picander ſehr bekannt, und miſcht zugleich ſo viel von lebenden berühmten Dichtern mit in die Vergleichung ein, daß einem der Leib, wenn man ihn nicht feſt hält, von Lachen recht weidlich durchgeſchüttelt wird. 2) **Lebensbeſchreibung des Herrn von Beſenſtiel** aus [illegible]. Die Data dieſes Herrn ſind ſo ſonderbar daß man ſie faſt für erdichtet und die ganze Lebensbeſchreibung für eine Satyre halten ſollte. Zur Probe mag folgende Stelle da ſtehen: „Der Herr von Beſenſtiel iſt 1780 gebohren. Er gieng 1770 nach Frankreich, und kam 1910 mit den bekannten Tauben in ſein Vaterland zurück, wo er ſich 1750 verheyrathete, und 1740 im harten Winter ſein Leben einbüßen mußte.“ 3) "Poetiſche Beſchreibung der Pein mit eingewebten Proben; iſt ſehr launigt". 4) "Unterſuchung ob die Griechen und Römer ſchon am Bandwurm laborirt haben?" wird unter andern aus der Fabel von der Lernäiſchen Schlange und aus Horatiens ſeiner Poſt equitem atra cura bejahet. 5) "Nachricht von Schmetterlingen." Der Verfaſſer rechnet eins und das andre zum Schmetterlingsgeſchlecht, das bisher nicht dazu gerechnet wird, und behandelt die Sache ſehr gründlich. 6) "Nachricht vom Meſopotamiſchen Freylande," iſt für die Liebhaber der Naturlehre ſehr intereſſant, und ſchließt mit dem motto: à beau mentir qui vient de loin. 7) "Vom Urſprung des Worts „unverdaut“, ſamt Gutachten über die ächten und unächten Poetiſchen Wörter und die Kunſtſtücke in der Verſification." Man findet hier die delicate Materie von der Wortmalerey treflich erörtert und mit Exempeln aus Homer und den neuern Dichtern belegt. Wortmalerey iſt gut wenn ſie mit den Liquidis gemahlt iſt, mit den Sibilanten und Gurgelbuchſtaben taugt ſie nicht, ausgenommen im [illegible] verdichten: z. E.

——— ſoll mein Lobgeſang
Von allen Wellen wiederhallen. oder

Dem Nachhall laſſen Nachtigallen,
Die Hallen ſchnellen Wellen wallen,
Der Buſch ſeufzt leiſes Säuſelns: ach!
Im Umkreis ſtimmt mit grimmem Grämen
Suſanna: kann kein Mann mich nehmen?
Ach! Ach! [illegible] ſich noch nicht nach?

Wir können unmöglich den Inhalt des Buchs ganz angeben, die Namen [illegible]. Der [illegible] Verfaſſer iſt übrigens ſehr [illegible], und Druck und Papier ganz vortreflich. Iſt dem Publiko dedicirt.

Die 84ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen=Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober=Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Inſpection allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gegeben worden ſind, die Zahlen:

47. 73. 15. 16. 8.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebig abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 85ſte Ziehung geſchiehet den 12ten Junii, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 37ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 24. May, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober=Collecteurs Dienſtags, den 23. May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General=Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 19ten May 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen=Lotterie
General=Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt=Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber im [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No. 80.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 20ten May.

Algier, den 1 März.

Am 16ten vorigen Monats kam die Engliſche Fregatte, Alarm, hier an. Der Dey hat ſie auf gewöhnliche Weiſe mit 21 Kanonenſchüſſen begrüßen laſſen, welche die Fregatte erwiedert hat. Der Befehlshaber hat dem Dey ein Schreiben des Großherrn überreichet, in welchem Se. Hoheit räht, die zwiſchen dieſer Regierung und dem Königreich Großbritannien entſtandene Mißhelligkeiten in der Güte abzumachen. Der gedachte Befehlshaber hat einige Tage hernach vom Dey, außer einer Antwort an den Sultan, auch ein Schreiben an Se. Großbritanniſche Majeſtät erhalten, in welchem der Dey um einen neuen Conſul bittet. Der Engländer iſt am 23ſten dieſes nach Mahon abgeſegelt, und rühmt die ihm wiederfahrene Begegnung ſehr.

Liſſabon, den 22 April.

Hr. Pacheco, Kanzler des Reichs, iſt dieſer Tagen am Schlagfluſſe geſtorben.

Madrid, den 28 April.

Der König hat den Hrn. Manuel Ventura de Figueroa zum würklichen Gouverneur des Königlichen und oberſten Raths von Caſtilien ernannt.

Vorige Woche paßirte ein Bataillon vom Regiment von Majorka durch Aranjuez nach Carthagena, und der Hof hat neue Befehle nach verſchiedenen Häven geſandt, die Ausrüſtungen zu beſchleunigen.

Barcellona, den 20 April.

Vorgeſtern ſind hier 3 Kön. Fregatten angekommen, die 1000 Seeleute, oder wie andere wiſſen wollen, die hier liegenden Walloniſchen Gardebataillons, und andere Regimenter an Bord nehmen ſollen, die man hier noch erwartet. Gewiß iſt es indeſſen, daß alle auf unſerer Rhede liegende Schiffe in Beſchlag genommen ſind, und daß auch Schiffe von Marſeille erwartet werden. Dieſe Schiffe ſind mit allen Bedürfniſſen verſehen. Die Zahl der Truppen, welche hier eingeſchifft werden ſollen, wird auf 7000; und die ganze Mannſchaft, welche in Spanien eingeſchifft iſt, und noch eingeſchifft werden ſoll, wird auf 20000 Mann gerechnet. Die ganze Ausrüſtung ſoll der Krone bereits 20 Millionen Livres gekoſtet haben. Die Officiers dürfen nur einen Mantelſack, ein kleines Bette, und ſonſt nichts mitnehmen.

Aus dem Kirchenſtaat, den 30 April.

Der Hr. Calvani hat die Stelle als Auditor der Apoſtoliſchen Kammer nicht annehmen wollen, und der Pabſt hat es ſehr übel genommen.

Der bekannte Hr. Biſchi hat endlich doch eine Audienz beym Pabſt bewirket, und dem heil. Vater ſeine Rechnungen über das Proviantweſen vorgeleget.

Auf der Medaille, welche am Tage der Apoſtel Petri und Pauli ausgetheilet werden ſoll, iſt auf der einen Seite das Bild des Pabſtes, und auf der andern St. Peter und Andreas, und Pius V. mit einer Glorie, und mit den Worten: [illegible]."

Die Arbeit an dem Hafen zu Ancona wird eifrig fortgeſetzet, und werden mit einigen Veſtungswerken verſehen.

Rom, den 29 April.

Die Bulle in Coena Domini wird ſehr umgearbeitet, damit man ſie künftig wieder publiciren könne; verſchiedene Höfe aber wollen ſich vorher die Einſicht ausbitten.

Paris, den 9 May.

Der General-Controlleur wird mit dem in Holland zu 3½ p. C. aufgenommenen Gelde jedem der Generalpächter eine Million auf die 1500000 Franken Fond, den ſie machen, und wofür ihnen der König 10 p. C. Intereſſe giebt, bezahlen, und für die reſtirenden 500000 Livres wird ihnen der König 4 und ein halb p. C. Intereſſe geben.

Den 28ſten v. M. hat der Königl. Bevollmächtigte Miniſter beym Landgrafen von Heſſen, der Graf von [illegible], und am folgenden Tage der Königl. Miniſter beym Reichstage zu Regensburg, der Marquis de Bombelle, bey dem Könige, zu Verſailles, Abſchiedsaudienz gehabt.

Der deſignirte Königl. Schwediſche auſſerordentliche Geſandte bey den General Staaten, Baron von Geer, iſt dieſer Tage hier angekommen.

Wegen der bekannten Empörungen hat die Gazette de France von heute folgendes: "daſſelbe Geſindel das Korn Mehl und Brodt zu Pontoiſe, zu St. Germain, und zu Verſailles weggenommen hatte, hat auch hier die Brodthalle, die verſchiedenen Märkte und die Bäcker geplündert, und ſich darauf in die zunächſt anliegende Städte, Flecken und Dörfer verbreitet. Nicht die Noth hat ſie zu ſolchen Ausſchweifungen gebracht. Es fehlt ihnen weder an Brodt noch an Geld, und ſie haben [illegible] an den Orten [illegible] angetroffen, wo ſie das Getraide um [illegible] Preis hergeliehen. Es iſt offenbar, daß ſie keinen andern Zweck haben, als die Eigenthümer [illegible], die [illegible] zu Grunde zu richten, und die [illegible] zu [illegible]. Die Regierung hat [illegible] Maasregeln genommen, die Ruhe wieder herzuſtellen, [illegible] werden ihr unabläßig verfolgt. Das Uebermaaß der Unordnung hat nöthig gemacht, die Truppen zu authoriſiren, Gewalt durch Gewalt abzutreiben, und man wird diejenigen, welche ertapt werden, ſchleunig und exemplariſch ſtrafen.

London, den 12 May.

Ein Courier hat Nachricht gebracht, daß in Frankreich einige Unruhen entſtanden ſind.

Der König wird dieſen Sommer nach Chatam gehen, um über die dort liegende Artillerie die Revüe zu halten, und das Schiffswerft in Augenſchein zu nehmen.

Unſere Schifzimmerleute zu Woolwich arbeiten täglich 2 Stunden über die gewöhnliche Zeit.

Nach Weſtindien werden noch 3 Linienſchiffe ausgerüſtet, welche Truppen dahin bringen ſollen.

Auch unſere Escadre zu Jamaika, unter dem Admiral Gayton, ſoll verſtärkt werden.

In den erſten Tagen des Februarmonats hat man zu Philadelphia die bey der Eröfnung des Parlements gehaltene Rede des Königs, und die Addreſſen des Ober- und Unterhauſes, erhalten, und der dortige General Congreß wird nächſtens darüber rathſchlagen.

Im Unterhauſe iſt die Bill wegen des Fiſchfanges von Großbritannien und Irland; und die Bill genehmigt worden, durch welche an Irland die Ausfuhr der [illegible] der Truppen in Amerika zugeſtanden wird. Das Haus hat ſich hiernächſt bis zum 14ten dieſes adjourniret.

In einem Schreiben aus Boſton heißt es unter andern: Das Volk in der hieſigen Provinz ſteht wie ein Felſen, und die Truppen des General Gage werden durch Ausreiſſen und Krankheiten täglich ſchwächer. Alle eilf Regimenter ſollen nur noch 3000 Mann wirklich ſtark ſeyn.

Vorgeſtern den 10ten May hat der General Congreß zu Philadelphia eröfnet werden ſollen, wenn anders die Deputirten der verſchiedenen Colonien nicht vorher ſind aufgehoben worden, wie einige Glieder des Miniſterii ſollen gewünſcht haben.

Das von Philadelphia zu Briſtol angelangte Schif Chalkley iſt am 5ten dieſes 27 mit Truppen nach Boſton gehenden Schiffen, nebſt 2 Kriegsſchiffen, 50 Meilen von der Irländiſchen Küſte begegnet.

Die Rüſtung des Königs von Spanien beſteht in 12 Kriegsſchiffen von 64 bis 70 Canonen, 27 Fregatten, 16 Corvetten, 6 andern bewafneten Fahrzeugen, 500 Transportſchiffen, 36000 Mann Infanterie, und 5 bis 6000 Mann Cavallerie, und man will für gewiß verſichern, daß dieſe Rüſtungen beſtimmt ſind, die Barbariſchen Staaten in Afrika dergeſtalt zu züchtigen, daß ſie künftig nicht weiter die Schiffarth und Handlung der Chriſtlichen Mächte ſtöhren können.

Petersburg, den 1 May.

Die Kayſerin will 3 Banken etabliren, deren Fond in einer Million und 500000 Rubeln beſteht, daß alſo jede 500000 Rubel davon haben wird. Sie ſollen zu Orenburg, Caſan und Niſchnei-Gorod errichtet werden. Man wird einem jeden, der durch die Rebellen gelitten hat, auf 10 Jahr ein ſeinen eignen Kräften angemeſſenes Capital zu 1 pro Cent die erſten 3 Jahre, und die 7 folgenden für 2 pro Cent Intereſſe leihen. Die Wayſen, deren Eltern durch die Rebellen ermordet worden, ſollen nach ihrem Rang und Geburt auf Koſten Ihrer Kayſerl. Majeſtät erzogen werden. Den Gouverneurs einer jeden Provinz, iſt die allgemeine Aufſicht über dieſe Stiftung [illegible] anvertrauet worden.

Der Graf Iwan Czernitſchew, Vice-Präſident des Admiralitäts-Collegii, iſt hier von ſeinen Reiſen in auswärtige Länder zurückgekommen.

Der berühmte Chemiker Herr Hofrath Joh. Georg Model, Beyſitzer der Kayſerl. Akademie der Wiſſenſchaften, von dem der damalige Leipziger Meß-Catalogus noch ein Werk, nämlich Entdeckung der Seleniten in der Rhabarber, angekündigt, iſt den 26ſten März a. St. geſtorben.

Fortſetzung der im geſtrigen Stück abgebrochenen Kayſerl. Ukaſe.

6) Da nunmehro die Gränzen unſers theuerſten Vaterlandes das Gebiet der Ottomanniſchen Pforte nicht mehr unmittelbar berühren, ſo ſind ſie künftig vor den feindlichen Streifereyen und Einfällen geſichert, falls nach dem unerforſchlichen Rath des Allmächtigen, dereinſt ein neuer Krieg, gegen unſre aufrichtigen Wünſche und herzliches Verlangen, durch Veranlaſſung unvorhergeſehener und fremder Vorfälle entſtehen ſollte, welchen menſchliche Sorgfalt und Klugheit nicht immer zuvorkommen oder abzuwenden vermögend iſt.

7) Es iſt unſern getreuen Unterthanen eine neue und ſichere Quelle zur Vermehrung ihrer Reichthümer durch die verſchiedene Wege der Schiffahrt und Handlung auf dem ſchwarzen und weiſſen Meere eröfnet worden; ein Privilegium, deſſen keine Nation in Europa gewohnt, noch ſich bisher, ungeachtet aller angewandten Bemühungen und groſſen in dieſer Abſicht verwandten Koſten, hat erwerben können.

8) Man hat endlich in dieſen beyden Meeren, bereits würklich die Ruſſiſche Flagge erblickt, welche zu Conſtantinopel mit Ehre zugelaſſen worden; eine Begebenheit, wovon man bis auf dieſen Zeitpunkt kein Beyſpiel geſehen, und iſt eine billige u. würdige Belohnung der zahlreichen und ruhmvollen Siege, welche unſere Truppen im letzten Kriege erfochten haben.

Es iſt unnöthig, alle wichtige Folgen eines durch die Waffen erhaltenen Friedens aufzuzählen. Die Leſung des Tractats ſelbſt, welchen wir zu drucken befohlen haben, damit er jedermann bekannt werde, wird hinlänglich den ganzen Umfang unſrer mütterlichen Bemühungen zeigen, womit wir das wahre Wohl des Vaterlandes zu befördern ſuchen.

(Der Beſchluß künftig.)

Warſchau, den 10 May.

Den 8ten dieſes, am Feſt Stanislaus Tage, hat der König verſchiedene neue Ritter, unter andern den jungen Grafen Rzewuski, Kron-Feld-Notarius, und den Litthauiſchen Groß-Notarius, Graf Tyszkiewicz, creirt.

Am Sonntage, gegen Abend, kam der Sächſiſche Vice-Kanzler, Baron von Fritſch aus Mohilow, von der Türkiſchen Gränze hier an, und morgen wird der Baron von Wartenberg hier erwartet.

Seit Oſtern ſind hier 2300 Perſohnen an Entzündungen geſtorben, und 6000 Perſonen liegen hier, nach Angabe der Aerzte, krank.

Königsberg, den 13 May.

Vorgeſtern, an unſerm jährlichen Buß- und Bet-Tage, des Abends gegen 9 Uhr kam in einem vor dem Brandenburgiſchen Thor, außerhalb der Stadt gelegenen Hauſe, Feuer aus, davon ein heftig ſtürmender Weſtwind die Funken in die Stadt trieb, woran ſowol die zunächſt gelegenen Häuſer, als auch beſonders die auf dem Haberberge ſtehenden Königl. Caſernen in Brand geriethen, von welchen das Feuer ſich durch die Gewalt des anhaltenden Windes über den ganzen Haberberg erſtreckte, (nur wurde ein Theil des Obern-Haberberges ausgenommen) den alten Garten, einen Theil des Weidendammes und eine beträchtliche Gegend der hinterſten Vorſtadt in die Aſche legte. Alle menſchliche Rettungsmittel waren unkräftig, die verderblichen Flammen unter dem Stürmen des Windes zu dämpfen; und nur erſt geſtern, Morgens gegen 10 Uhr, ſetzte die Vorſicht der Gewalt dieſes verzehrenden Elements Gränzen. Die Anzahl der abgebrannten Häuſer iſt ſehr beträchtlich; doch kann man die Hunderte derſelben noch nicht genau beſtimmen. An öffentlichen Gebäuden ſind abgebrannt: Das Poſt-Haus vor dem Brandenburgiſchen Thor, die Königl. Caſernen, das Pfarrhaus, das Armen-Stift, die Engliſche Leder Fabrik, die Engliſche Preſſe, die hohe Brücke und das St. Georgen Hoſpital. Der Schade an Gebäuden, ſehr gering gerechnet, möchte ſich auf 300000 fl. erſtrecken, ohne was an Meubeln und Waaren verlohren gegangen. Noch glimmt das Feuer unter der Aſche, und kann ſchwerlich in 8 Tagen ganz gelöſcht werden. Vieles Vieh und einige Menſchen ſind auch mit verbrannt.

Geſtern, Abends um halb 6 Uhr, da dieſe Flammen noch unter dem Schutt hervorbrachen, und alle nöthige Aufmerkſamkeit erfoderten, wurden wir durch ein

Ausbruch eines neuen Feuers auf der Königl. Freyheit Roßgarten, einem ganz entgegen gelegenen Theil der Stadt, erſchreckt. Das Opfer dieſes Feuers war das bey der Roßgärtiſchen Kirche liegende Vorwerk, welches von den Flammen in einer Stunde verzehret ward, ohne daß ſie, Gott ſey Dank! weiter um ſich gegriffen hätten.

Amſterdam, den 13 May.

Die Generalſtaaten haben ein Schreiben von dem Magiſtrat von Danzig erhalten, worin dieſe Stadt das traurigſte Gemählde von dem kläglichen Zuſtande ihres Handels macht, deſſen gänzlichen Verfall der letztere zwiſchen dem Könige von Preuſſen und der Republik Pohlen geſchloſſene Handlungs-Tractat nach ſich ziehe. Sie erſuchen Ihro Hochmögende, ſich bey dieſem Monarchen zu verwenden, und Se. Majeſtät zu milderen Entſchlieſſung gegen dieſe unglückliche Stadt zu vermögen.

Briefe aus Frankreich melden, die Krönung würde zu der beſtimmten Zeit nicht Statt haben, weil der Pöbel zu Rheims ſich wegen des hohen Brodpreiſes empöret, viele Unordnungen begangen, und auch in ſeinem Unfug viele zur gedachten Ceremonie gemachten Anſtalten zerſtöret habe.

Wien, den 10 May.

Obgleich in Ungarn das groſſe Campement bey Peſt nicht zu Stande kommt, ſo haben doch die Regimenter wieder neuen Befehl, zuſammen zu rücken, ohne daß man die Urſache davon weiß.

Berlin, den 16 May.

Den 13ten iſt in Potsdamm der im vorigen Kriege ſo berühmt gewordene Obriſte, Quintus Icilius, an einem Schlagfluß plötzlich geſtorben.

Wenn auf Anhalten Andreas Wilhelm Wettig zu Altona als hypothecariſchen Gläubigers und des Hildebrand Kruſe als der Catharina Eliſabeth Bergmann gerichtlich beſtellten Bevollmächtigten das der letzteren hieſelbſt zugehörige hinter der Kirche belegene Haus zum öffentlichen Verkauf gebracht werden ſoll; So werden, von Gerichtswegen, alle und jede die an dem Bergmanniſchen Hauſe einige Forderungen und Anſprüche zu machen haben, hierdurch peremtorie, ſub poena praecluſi & perpetui ſilentii citirt, daß ſie den 8ten Junii dieſes Jahres ihre Forderungen und Anſprüche mit Beybringung der dazu dienenden Beweiſe im Gerichte angeben und juſtificiren auch nöthigenfalls Procuratores beſtellen, unter der Verwarnung, daß an dieſem Tage das Protocoll werde geſchloſſen, und nachher keine Angabe angenommen, denjenigen aber die ſich nicht gemeldet haben ein ewiges Stillſchweigen auferleget werden, da auch den 8ten Junii das Haus verkauft werden ſoll, ſo können die Käufer ſich an ſolchem Tage im Gerichte einfinden, nach Bekanntmachung der Verkaufs Bedingungen bieten und überbieten, und der Höchſtbietende gewärtigen, daß das Haus werde zugeſchlagen werden. Wornach ſich ein jeder zu achten. Gegeben Wandsbeck, den 12ten April, 1775.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 19ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	für p. D. à v. 32 ß	} f. Sicht.	
dito ——	33⅝ geld	——	}	
Paris	26⅛	à Bco p. Cr.	} 2 Uſo	
Bourdeaux	26½r.	à Bco p. Cr.	} 2 Mon	
London	33 à 8 ß	p. L. Sterl.	} dat.	
Liſſabon	43⅞	——	——	

——— *pro Cento.* ———

Amſterd. Caſſa	4⅝	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅛ a ⅜		
Coppenhagen Cour.	25¼		} 2 M. dato
dito	24½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 beſſer	} ſchl. p Ct. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Ct	21¼	}	
Louis & Fred'or f. v.	39¼	} p Ct. ſchl. als Bco.	
Neue ⅔ St. für voll	28	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7 ß
Neue ⅔ Stück —	32 ß	8½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig	——	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 löthig	——	27 ℳ	9 ß.
— 12 à 13 löthig	——	27 ℳ	10 ß
Stück von Achten	——	27 ℳ	12
Fein Silber	——	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 81.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 23ten May.

Türkiſche Gränze, den 10 April.

Wenn ſich die verſchiedenen Gerüchte von neuen Unruhen in Aſien beſtätigen ſollten, ſo hat die Pforte alle Urſache, ſich zu einem weit ausſehenden Kriege zu rüſten. Man ſagt, der Schach von Perſien, ſey bereits mit einem ſtarken Heere nach Bagdad aufgebrochen, und die Georgianer ſollen bey dieſer Gelegenheit geneigt ſeyn, das beſchwerliche türkiſche Joch einmal abzuwerfen. Auch in Egypten ſollen hin und herziehende Heere der Rebellen groſſe Verwüſtungen anrichten. Da dieſe letzte Provinz dem Ottomanniſchen Reiche ſehr am Herzen liegt; ſo iſt bereits eine ſtarke Anzahl Truppen auf fünf im Canal von Conſtantinopel bisher gelegenen Kriegsſchiffen nach Alexandria abgeſegelt, und ſollen nächſtens noch mehrere am Bord von andern ſieben Kriegsſchiffen dahin abgeſchickt werden.

Carthagena, den 20 April.

Vor kurzem iſt im hieſigen Haven das Maltheſiſche Kriegsſchiff, der heilige Joachim, von 64 Canonen angekommen. Es hat eine Algieriſche Pinke von 12 Canonen und 100 Mann erobert, von welchen 11 im Gefechte geblieben ſind.

Florenz, den 10 May.

Vorgeſtern iſt der Fürſt Gregorius Orlow, nebſt dem General Bauer und andern Ruſſiſchen Officiers hier nach Piſa durchgegangen.

Aus Italien, den 6 May.

Die Miniſter der Bourbonniſchen Höfe zu Rom ſind endlich mit nachdrücklichen Vorſtellungen wegen der den gefangenen Exjeſuiten zugeſtandenen Freyheiten, bey dem Pabſt eingekommen, und haben declarirt, daß dieſes üble Folgen abſeiten ihrer Höfe gegen den heiligen Stuhl haben würde. Die Haupt Beſchäftigungen dieſer Gefangenen war bisher, ſich mit Cardinälen und Prälaten ihrer Parthey zu unterreden. Der heilige Vater hat den Vorſtellungen der Miniſter in ſo weit Gehör gegeben, daß jene Freyheiten, und zwar dahin eingeſchränkt worden ſind, daß ſie ſich nur unter ſich unterreden dürfen. Da aber dem Exgeneral Ricci erlaubt bleibt, mit dem Caſtellan Ricci zu ſprechen und zu ſpeiſen, ſo mag jene Einſchränkung eben nicht viel zu bedeuten haben. Die Cardinäle Torregiani und Giraud ſchildern Sr. Heiligkeit den Exgeneral immer von der vortheilhaften Seite. Der erſtere iſt ein Vetter, und der letztere ein ehemaliger Schüler von ihm.

In dem Breſcianiſchen ſollen die Unruhen noch gar nicht ganz geſtillet ſeyn.

Beſchluß der Rußiſchkayſerl. Ukaſe.

(ſiehe Stück 79 und 80 dieſer Zeitung.)

Zu Anfange dieſes Krieges, welcher gänzlich gegen Unſern Wunſch entſtanden war, giengen dieſe Bemühungen bloß dahin, alle Kräfte und Mittel, die Uns Gott verliehen wollen, auf den guten Fortgang Unſerer Waffen zu richten, die Wir nothwendig hatten ergreifen müſſen, um Uns einen glücklichen, rühmlichen, nützlichen und vortheilhaften Frieden zu verſchaffen. Unſere bey dieſer Gelegenheit gethanen Wünſche, welche den Abſichten der göttlichen Vorſehung ſo ſehr gemäß waren, welche für das Glück und den beſtändigen Zuwachs Unſers Vaterlandes unaufhörlich wachet, ſind nicht vergeblich geweſen. Die Rechte des Allmächtigen, welche Unſere muthigen und tapfern Heere geleitet, hat uns endlich dieſen Frieden geſchenket, welcher mit ſo großen und ausnehmenden Vortheilen gekommen iſt, daß unſer heißeſter Dank zu ſchwach iſt, den Herrn zu preiſen, welcher die Quelle alles Guten iſt.

Es fehlte zu der gänzlichen Vollkommenheit dieſes mit der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen Friedens noch ein einziger Umſtand, der auf keine Weiſe mit dem Weſentlichen der gegenſeitigen Verpflichtungen in Verbindung ſtehet, als welche, gleich nach dem Tage der Unterzeichnung des Tractats heilig und unverbrüchlich erfüllet und mit der gewiſſenhafteſten Redlichkeit ſind vollzogen worden; ſondern es beſtand derſelbe bloß in einer zwiſchen den contrahirenden Mächten üblichen Ceremonie, das heißt, in der feyerlichen Bekräftigung, welche durch dieſe Mächte ſelbſt, vermittelſt ihrer Ratification, geſchiehet. Allein auch dieſe letzte Formalität iſt nunmehro vollzogen worden durch die wirkliche und öffentliche Auswechſelung der Ratificationen, welche am 13 Jenner a. St., zu Conſtantinopel, mit außerordentlichen Ehrenbezeugungen, zwiſchen Unſerm Bevollmächtigten, dem Oberſten Peterſon, und dem Großvezier ſelbſt bewerkſtelliget worden. Da demnach der Friede, welchen Wir zum Vortheil, zur Ehre und zur Sicherheit des Vaterlandes geſchloſſen, gegenwärtig befeſtiget und in allen ſeinen Punkten zur Vollkommenheit gelanget iſt, ſo iſt es Unſere und aller Unſerer geliebten und getreuen Unterthanen Pflicht, die heißeſten Gebete zu Gott dem Allmächtigen zu ſchicken, Ihm, als der einzigen Quelle jedes, dem Rußiſchen Reiche zu Theil gewordenen Glücks, unſern Dank darzubringen, und Ihn um ſeinen allmächtigen Schutz zu bitten, damit es Ihm gefallen möge, uns künftig und auf immer in ſeinen heil. Schutz zu nehmen, und die Früchte eines Friedens und einer Ruhe genießen zu laſſen, welche niemals möge unterbrochen werden.

Um nun dieſer angenehmen und geheiligten Pflicht vor dem Throne des höchſten Weſens zu entledigen, ſo ſetzen Wir den 21., a. St. des künftigen Monats Junius dazu an, daß dieſer feſtliche Tag zu gleicher Zeit in allen Theilen Unſers Reichs gefeyert werde. Es ſollen demnach alle Unſere getreuen Unterthanen an dieſem Tage ihre Wünſche und ihre Herzen, mit heiligſter Andacht erfüllt, mit den Unſrigen vereinigen, um den Namen Gottes zu preiſen und ſeine ewige Güte anzuflehen.

Gegeben zu Moſcau, den $\frac{17}{28}$ März, im Jahre der Gnade 1775. und dem 13ten Unſrer Regierung.

Catharina.

Paris, den 15 May.

Der König hat dem Biſchof von Lyon wegen ſeines menſchenfreundlichen Betragens bey dem Aufſtande in beſagter Stadt durch den Commendanten Dank abſtatten laſſen. Es patrouilliren jetzt noch beſtändig Soldaten, weil die Aufrührer gedrohet haben, die Stadt anzuzünden. Es ſind über 50 Perſonen daſelbſt in Arreſt genommen worden.

Durch die vom General Controleur ſchon vor 6 Wochen genommenen Maaßregeln iſt bereits zu Marſeille und Havre de Grace Getraide angekommen, welches nach den Provinzen geſchickt wird, wo Mangel iſt. Diejenigen, welche nun ihren Vorrath aufgeſchüttet haben, werden ihn wohl zu Markte bringen müſſen, wenn ſie nicht zu viel am Preiſe verlieren wollen. Vor einigen Tagen kamen 90 Wagen mit Getraide durch das Thor St. Denis in unſere Stadt, mit Soldaten begleitet.

Herr Fargès hat die Stelle eines Intendanten der Handlung erhalten, welche Herr Albert bekleidete. Herr von Corbonet iſt Münzdirector geworden. Er hat Briefe über den Kornhandel geſchrieben, und iſt ſo, wie unſer würdiger General Controleur, für die Freyheit deſſelben. Sonſt iſt nun alles wieder ruhig in unſerer Stadt, nur auf dem Lande hört das Plündern noch nicht auf.

Die Königl. Declaration, wodurch dem Grand Prevot der Marechauſſee der Proceß der arretirten Aufrührer aufgetragen wird, iſt nun gedruckt. An dem Tage, da der König ſein Lit de Juſtice hielt, haben die Parlementsglieder an 3 Tafeln bey Hofe geſpeiſet, welches ſonſt nie geſchehen iſt.

Der König hat, durch eine Bekanntmachung, allen denjenigen Aufrührern Seine Gnade verſprochen, welche weder Anführer, noch Anheßer dieſer Unruhen, ſondern durch das Beyſpiel des Aufſtands in denſelben gezogen worden ſind, jedoch unter der Bedingung, daß ſie dasjenige, was ſie an Getraide, Mehl und Brodt geraubt, oder was ſie ſonſt von dieſen Lebensmitteln unter dem Preiſe erhalten haben, ebenfalls in Natura oder an Gelde erſetzen müſſen.

Copenhagen, den 16 May.

Der König hat Hr. Jacob Løvenſtiold zum Hofjunker beſtellet.

Da Sr. Königl. Majeſtät erfahren, daß es Menſchen gegeben, die, ihre einfältigen Mitbürger zu hintergehen, ausgeſtreuet, daß eine Reduction mit den Banko-Zetteln bevorſtünde, ſo haben Allerhöchſtdieſelben durch ein Placat 1000 Rthlr. zur Belohnung für denjenigen ausgelobet, welcher den Urheber dieſes lügenhaften Gerüchtes erweislich wird angeben können.

Am Sonnabend legte die Königl. Fregatte Sampſöe auf die Rhede aus.

Vor einigen Tagen iſt der Kayſerl. Rußiſche Baron, Hr. von der Oſten, genannt Sacken, hier angekommen.

Von dem Magiſtrat dieſer Hauptſtadt iſt geſtern ein Placat ausgegeben worden, welches das Placat vom 6ten Januar 1773, wodurch, zufolge Königl. Reſcripts vom 31ſten Dec. 1772, das Zuſammenlaufen des gemeinen Mannes unterſagt ward, erneuert, mit dem Beyfügen, daß diejenigen, welche in einem ſolchen Zuſammenlaufe ſich finden laſſen, ergriffen, und ernſtlich geſtraft werden ſollen.

Haag, den 16 May.

Eine gewiſſe Perſon, die Gemahlin eines in einer anſehnlichen Hofbedienung eines großen Fürſten ſtehenden Herrn, hat ſich mit einem Tonkünſtler flüchtig gemacht. Dieſe Dame iſt zu Amſterdam entdeckt, auch ſogleich reclamirt worden.

Regensburg, den 15 May.

Am 6ten dieſes iſt der Rußiſchkayſerl. Geheimerath, Freyherr von Aſſeburg, hier angekommen.

Langenſalza, den 16 May.

Die verwittwete Frau Herzogin von Sachſen Querfurt und Weiſſenfels, welche bisher hieſelbſt reſidiret hat, iſt am 12ten dieſes geſtorben. Sie war den 17. Julii 1715 gebohren, vermählte ſich den 27ſten November 1734 mit dem Herzog Johann Adolph, welcher Ihr am 16ten May 1746 ſtarb.

Leipzig, den 13 May.

Geſtern kam der Herzog von Curland hier an, und mit ihm mehrere Perſonen und hohe Officiers.

Der Graf und Herr, Herr Heinrich der 43ſte jüngere Reuß, Graf und Herr von Plauen ꝛc. aus dem Hauſe Köſtritz, iſt von dem Churfürſten zur Pfalz mit dem großen Pfälziſchen Löwen Orden beehret worden.

Am 9. dieſes iſt zu [illegible] die Vermählung des Hrn. Erbgrafen, Ferdinand Caſimirs zu Yſenburg-Wächtersbach, mit der Gräfin Auguſte Clementine von Bentheim Steinfurth vollzogen worden.

Vom Niederrhein, den 19 May.

Nach Briefen aus Frankreich haben ſich in noch mehreren Provinzen dieſes Königreichs und unter andern auch in den mehreſten Städten der Normandie und der Picardie, faſt zu gleicher Zeit, die Unruhen an den Markttagen geäuſſert, und es ſind viele Ausſchweifungen begangen; zu dem ſchönen Rathhauſe zu [illegible] ſind alle Fenſter eingeworfen und faſt dieſe ganze Stadt iſt zu Grunde gerichtet worden.

Berlin, den 20 May.

Den 15ten dieſes iſt der hochwürdigſt und hochgebohrne Herr Johann Gotthard Reichsgraf von Schaffgotſch, Semperfrey von und auf Kynaſt, Freyherr zu Trachenberg, des Malteſerordens Ritter, Groß Creuz, Bailly und Commendator der Commenden Gröbnig, Striegau, Brün und Kraiowitz, Preußiſcher würkl. Geheimer Etatsminiſter und Oberſtallmeiſter ꝛc. ꝛc. an einem Schlagfluſſe geſtorben in einem Alter von 63 Jahren.

Am abgewichenen Dienſtag Vormittag, ſtarb auch hier der Königl. Hof Juwelier und Banquier, Herr Veitel Ephraim im 72. Jahre ſeines Alters, an einer Entkräftung. Er hat der ihm anvertraute Fabrique Sr. Majeſtät des Königs dirigirt.

Der Rußiſche Fürſt Gallitzin iſt aus Paris, und der am Königl. Schwediſchen Hofe ſtehende Kayſerl. Königl. Geſandte, Herr Graf von Kaunitz aus Wien hier angekommen.

Hannover, den 20 May.

Von der Krankheit der verſtorbenen Königin Carolina Mathilda hat man hier folgende authentiſche Nachrichten: Ihro Majeſt. befanden ſich am Freytag etwas unpäßlich, welches den Sonnabend ſo ſehr zunahm, daß der Herr Leibmedicus v. Leyſer eine ſehr ernſthafte Krankheit vorausſah, und verlangte, daß der hieſige Leibmedicus Zimmermann gerufen werden möchte, der, als er ankam, das Frieſel ausgeſchlagen und Flecken an der Haut vorfand. Die Krankheit ward immer heftiger und die Mittwochs Nacht um 11 Uhr ſtarb die Königin. Sie hat ſich in der Krankheit ſehr ſtandhaft betragen, und am Mittewochen Nachmittag durch einen Geiſtlichen einen Abſchiedsbrief an Ihren Herrn Bruder den König von England ſchreiben laſſen, darin Sie unter andern Ihren Hofſtaat Seiner Gnade empfohlen haben ſoll. Der Cörper iſt wegen ſchneller Fäulniß den dritten Tag in der Herzogl. Gruft beygeſetzt worden.

Das Gerücht von einer anſteckenden Krankheit iſt ungegründet. Ein Page war vor der Königin geſtorben, und ein Page und ein Kammerbediente ſind krank geweſen, aber ſchon wieder hergeſtellt.

Nieder-Elbe, den 22 May.

Dem Vernehmen nach, hat der Senat der Kayſ. freyen Reichsſtadt Hamburg der dortigen Kämmerey ſowol, als der Admiralität und dem Bauhof, andeuten laſſen, die unterm Herzogl. Mecklenburgiſchen Stempel geprägten [illegible] Stücke, von den Jahren 1774 und 1775 nicht weiter unter die Leute zu bringen, weil ſie ihren gehörigen Gehalt nicht haben.

Gelehrte Sachen.

Faſciculus Diſſertationum argumenti philoſophici Auctore Martino Ehlers, Profeſſore & Rectore Gymnaſii Altonani. Flensburgi & Lipſiæ impenſis Kortiorum. 1775.

Meine Muhme hat mich vor lange ſchon gebeten: ich ſollt doch 'nmahl 'n lateiniſches Buch anzeigen. Wozu hätt's dich denn Vater lernen laſſen, ſpricht ſie, wenn du mit der ſchönen Römiſchen Zunge hinterm Berge halten willſt? — Hab immer nicht dran gemocht daß mich die Leute nicht zum Hochmuth auslegten, oder gar dächten, wenn ſie den Bogen voll Latein zuſammen ſehen, daß was anders dahinter ſtecke; will aber doch der Muhme nicht vorm Kopf ſtoßen, und mit ihr zu reden lieber 'nmahl die Zunge hinterm Berg hervorſtecken, zumal das Buch ut ſupra mir gefallen hat. Die Sach mit dem Buch verhält ſich aber wie folget: In Holland war 1773 die Frage aufgegeben ſitne aliquis ſenſus homini innatus, quo dirigatur ad cognoſcendum & impellatur ad faciendum bonum morale, und wer von den Gelehrten ſie am beſten beantworten würde ſollte ein Goldſtück von 25 Gulden haben. Der geneigte Leſer wird denken, daß das raiſonnable bezahlt ſey, und wer zum Henker ſo 'n Narr ſeyn könne, für die Beantwortung einer ſolchen Frage die nichts einbringt ſo viel Geld zu geben. Hierauf dient zur Nachricht, daß ein gewiſſer Mann, Stolpe genannt, der vermuthlich ſein Geld nicht beſſer zu gebrauchen wußte, ſo 'n Narr geweſen iſt, ſo viel von ſeinem Vermögen zu legiren, daß alljährlich ſo 'n Goldſtück für einen Gelehrten, der gut beantworten kann, abfällt.

Als auf die obgeſagte Frage 1773 ſchickten verſchiedene Gelehrte ihre Beantwortung ein, und die Herren Curatores die über die Stolpiſchen Goldſtücke zu ſagen haben erkannten zwey Abhandlungen, die einen ſolchen ſenſum homini innatum darthäten, ja, ihres Goldſtücks zu ſeyn, und das Loos traf die Abhandlung, die von Herrn Joh. Friedrich Hennert, Profeſſor der Mathematik in Utrecht, verfaßt war. Herr Profeſſor Martin Ehlers hatte auch eine Beantwortung eingeſchickt, darin er den ſenſum tamquam cognoſcendi a ſenſibus & ratione omnino diverſum principium aus beygefügten Gründen läugnet, und die Herren Curatores ließen mit den gekrönten und einigen andern Beantwortungen auch dieſe drucken, zum Zeichen daß ſie, die Beantwortung, die Curatores, nicht übel behagt habe. Der Profeſſor Martin Ehlers, der auch Rector des Altonaer Gymnaſium iſt aber gar ein anderer Mann als Herr Hennert, gönnt nun zwar den Herrn Joh. Friedrich Hennert das Goldſtück wohl; meint aber doch daß die Frage von 1773 fürs Menſchliche Geſchlecht ſehr wichtig ſey und daß die Beantwortung derſelben, wie Hr. Hennert ſie gegeben hat, der Schwärmerey und Geiſterſeherey Thür und Thor öfne, und daher hat er ſeine Beantwortung und einige andre pro und contra wieder drucken laſſen, und den angegebenen Gründen der Hennertiſchen Parthey Anmerkungen beygefügt, die dem Leſer das Prüfen des Alles und das Behalten des Guten erleichtern ſollen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Die 66ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 19 May, und kamen die Nummern:

40. 13. 81. 30. 51.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Die gefallene Gewinne ſind ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſolchen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 22ſten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

In unſerm General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speersorth, werden bis zu Ende dieſer Woche folgende Lotterien abgezogen.

Heute die 179ſte [illegible], und heut Abend ſpät, wie, wie auch morgen früh die 37ſte Wandsbecker, Mittwoch Abend die 58ſte Caſſeler, und am Sonnabend Nachmittag um halb 5 Uhr die 67ſte Lottner.

Wir erſuchen ein geehrtes Publicum, ſolches höflichſt, und mit Ihren geneigten Aufträgen zu beehren. Hamburg, den 22ſten May 1775.

Caſſeler und Lottner General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speersorth bey Horn & Kippe.

No. 82.

Der Deutsche, sonst Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwoche, den 24ten May.

Athen, den 15 März.

Halil, Pacha von Negroponte hat das Gouvernement von Bosnien erhalten.

Barcellona, den 24 April.

Hr. von Cabanes, General-Capitain dieser Provinz, wird das 1ste, 2te und 3te Bataillon der Wallonischen Garden, 3 Bataillons der Spanischen Garden, die ersten Bataillons der Regimenter des Königs, von Arragonien, Soria, Hybernia, 3 Irländische Grenadier-Compagnien, einige Picquets, Artillerie u. leichte Truppen, zusammen [illegible] Mann aus diesem Departement einschiffen, und die hier und auf Majorca angenommenen Matrosen belaufen sich auf 2000.

Warschau, den 13 May.

Man will Nachricht haben, daß der König von Preussen seine neuen Unterthanen in Großpohlen bereits der Reihe den 22. dieses huldigen lassen werde. Man hoffte immer, von Seiten der Republik [illegible], daß besagter Monarch dieses Land [illegible] zurück geben und daß das durch die ernannten Gränz-Commissarien ausgemacht werden würde. Der Woywode von Pomerellen, der zeither einer von den Gränz-Commissarien gewesen, die mit dem Oesterreichischen Hofe diese Sache abmachen sollen, ist zurückgekommen.

Man sagt, daß der Graf Malachowsky, Woywode von Siradien, an seine Stelle als Gränz-Commissarius würde ernannt werden.

Der Oberste, Fürst Peter Repnin, ein Bruder des als Ambassadeur nach Constantinopel gehenden Fürsten, ist in Moscau an seiner Krankheit gestorben.

Aus Westpreussen hat man, daß alle Regimenter aus Ost und Westpreussen in das Lager bey Graudenz rücken, das aus 40000 Mann bestehen soll, und daß sich ein ansehnliches Corps aus dem Lager in Marsch setzen werde.

Es ist hier bekannt gemacht worden, daß niemand weder einem Officier, noch Gemeinen, etwas borgen soll, bey Verlust der Schuld, und daß die Officiers keine Hazard-Spiele mehr spielen sollen, bey Verlust ihrer Charge.

Auf die fremden Werber hat man itzt ein wachsames Auge, und es sind Leute bestellt, die ihnen nachspüren sollen, weil es ganz unglaublich ist, wie viele Menschen mit Gewalt aus dem Lande weggeführt worden sind.

Bourdeaux, den 12 May.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß die Spanische Flotte, 500 Segel stark, unter Bedeckung eines Geschwaders von [illegible] Linienschiffen, 3 Fregatten, 3 Bombardiergali

Retten, und 2 Brandern, am 30. v. M., ausgelaufen ſey, mit 18000 Mann Fußvolk und 1000 Mann Reuterey und ihren Pferden an Bord. Die Nachricht enthält noch, daß in den Spaniſchen Seehäven noch an andern Ausrüſtungen gearbeitet werde.

Verſailles, den 14 May.

Der Herzog, Carl Auguſt, von Sachſen Weymar, und Sein Herr Bruder, der Prinz Friedrich Ferdinand, welche unter dem Namen der Grafen von Alſtädt reiſen, haben ſich, am gten dieſes, von Ihro Majeſtäten und der Königl. Familie beurlaubet.

Paris, den 16 May.

Der vormalige General Controleur, Abt Terray, hat für 200000 Livres das Haus und den Garten der Marquiſe Chamel gekauft, um ſein Hotel zu erweitern.

Der König wird den 9ten Junii nach Rheims abgehen, wo am 11. die Salbungs Ceremonie geſchehen ſoll.

Durch eine Verfügung iſt gemacht worden, daß niemand, ohne einen Schein des Weltlichen, ſich aus ſeinem Kirchſprengel begeben darf, um neuen Unruhen zuvor zu kommen, und auf den Märkten und Straßen patrouilliren beſtändig Truppen, wie denn überhaupt 60000 Mann auf allen Fall in Bereitſchaft ſind. Man ſagt, es wären in den Provinzen bereits einige von den Urhebern der Unruhe in Verhaft genommen worden, und daß ſich darunter einige Geiſtliche befinden ſollen. Alle hier gegenwärtig geweſene Intendanten und Commendanten haben ſich gleich nach ihren Provinzen und Gouvernements begeben müſſen. Ein gewiſſer Haus-Officiant eines großen Prinzen war zum Strange verurtheilt worden, weil er die Aufrührer zu Verſailles ermuntert, und ihnen gerathen hat, ſich zum Könige zu begeben, der damals allein war, und weil er den Degen gegen einen Soldaten gezogen hatte; ſein Urtheil iſt noch nicht vollzogen worden.

Zu Rouen haben ſich auch einige Bewegungen hervorgethan, aber das dortige Gericht iſt mit dem Scharfrichter durch alle Straßen der Stadt gegangen, und hat publiciret, daß alle die auf der Stelle gehenkt werden ſollten, welche den mindeſten Tumult machen würden.

Der Herzog von Chartres hat von dem Könige die Erlaubniß erhalten, als Volontair mit der Evolutions-Flotte auszulaufen, die im Julio von Breſt abſegeln wird.

London, den 16 May.

Aus Neuyork und den andern Colonien ſind Bittſchriften der Provincial-Verſammlungen an den König, und Vorſtellungen an das Parlement eingegangen, darin der König und das Parlement erſucht werden, auf Mittel bedacht zu ſeyn, die Mißhelligkeiten beyzulegen, und einem bürgerlichen Kriege zuvor zu kommen.

Die Regierung hat auch eine Vorſtellung von den Einwohnern von Quebec, Montreal und den übrigen Theilen von Canada erhalten, welche über eine gewiſſe Einſchränkung einer Acte der letzten Parlementsſitzung klagt, und bittet, daß dieſe Provinz nach Engliſchen Geſetzen möge regieret werden.

Geſtern hat der Agent der Colonie Neuyork, der Hr. Burke, vor dem Unterhauſe über den gegenwärtigen Zuſtand der Colonien eine nachdrückliche Rede gehalten, und dem Hauſe die Bittſchrift der Provincial-Verſammlung von Neuyork übergeben wollen. Der Lord North hat die Rede des Herrn Burke beantwortet, und hiernächſt eine Acte vom ſechsten Jahre der gegenwärtigen Regierung verleſen laſſen, dadurch die geſetzgebende Gewalt des Parlements beſtätiget worden iſt. Nach Verleſung dieſer Acte hat der gedachte Lord gezeigt, daß die National-Verſammlung von Neuyork ſich Vorrechte anmaße, die dem geſetzgebenden Anſehen des Parlements zuwider liefen, und hierauf iſt mit 186 gegen 67 Stimmen beſchloſſen worden, daß die vorerwähnte Bittſchrift nicht angenommen werden ſollte.

Der Staatsſecretair, Graf von Dartmouth, hat mit dem Anfange dieſes Jahrs, ein Circularſchreiben an die Gouverneurs des veſten Landes in Nordamerika abgeſchickt, wodurch ihnen befohlen wird, zu machen, daß unter ihrem Gebiete, zu dem auf den 10ten May dieſes Jahrs in Philadelphia zu haltenden neuen ſogenannten General-Congreß, keine Deputirten ernannt werden mögen.

Der Hof hat Depeſchen aus Spanien und Frankreich erhalten, die Beſtimmung und das Abgehen der großen Spaniſchen Rüſtungen betreffend. Unſre Staatsklügler äuſſern viele Muthmaßungen, und reden viel von Allianzen.

Von dem General Gage iſt ein Expreſſer angekommen, und die Sachen ſcheinen nun ihrer Entſcheidung nahe zu ſeyn.

Verſchiedene Schiffe, die von Danzig und Königsberg mit Waizen auf der Themſe angekommen ſind, müſſen unter der Ladung liegen bleiben, weil nicht Böden zu haben ſind den Waizen auszuſchütten.

Regensburg, den 17 May.

Eine ſchon im Jahre 1764 zu Nürnberg herausgekommene Landkarte des Gebiethes dieſer Stadt, worinnen die Gränzen ſehr unrichtig, zum Nachtheile des Hochfürſtl. Marggräfl. Hauſes Brandenburg und gegen die ſchon im Jahre 1583 ergangene Kammergerichtsurtheile bemerkt ſeyn ſollen, hat zu einer gewiſſen hiſtoriſchen und rechtlichen Betrachtung derſelben Anlaß gegeben, welche der hieſige Brandenburg-Onolzbachiſche Herr Geſandte in voriger Woche den übrigen Geſandtſchaften zugeſchickt hat. Der Grund, warum jezt wieder dieſe Sache hier in Erinnerung gebracht wird, ſcheinet in den Streitigkeiten zu beſtehen, welche vorm Jahr zwiſchen Anſpach und der Stadt Nürnberg über die Straſſen Verbeſſerung, ſo dieſe Stadt an verſchiedenen Orten, wo Anſpach ſich die Landeshoheit anmaßet, veranſtaltet hat, entſtanden, und zu groſſen Thätlichkeiten gekommen ſind. Denn da die Stadt Nürnberg Klage beym Reichshofrathe hierüber erhoben, und dergeſtalt Gehör gefunden, daß am 19ten September vorigen Jahres ein Mandatum inhibitorium gegen Anſpach und ſodann auch eine Monitoriens Commiſſion auf Bamberg und Meinungen erkannt worden; ſo mag Anſpach geſonnen ſeyn, ſich dießfals noch mit einem förmlichen Recurs an den Reichstag zu wenden.

Wien, den 13 May.

Man redet von 2 Lägern, welche im Erndtemonath in Galizien, und an der Moldauiſchen Gränze, von Oeſterreichiſchen Truppen ſollen formiret werden. Jedes derſelben, heißt es, wird 30000 Mann ſtark ſeyn.

Es iſt auf Unkoſten des Aerarii in Wien eine Hauptlehrſchule der Normalmethode errichtet, welche in dem Garten des Belvedere allen Schulmeiſtern offen ſtehen, um dort die nöthigen Kenntniſſe theoretiſch, practiſch, und unentgeltlich zu ſammeln. Auch iſt in einem andern Theile [illegible] eine ſubalterne Normalſchule, und darüber einen Directoren beſtellet, mit der nöthigen Weiſung an die Landesregierung überhaupt, um einestheils die Wirkſamkeit dieſer Lehrſchulen thätlich verbreitet, andern Theils aber nach und nach auch in andern Gegenden und Provinzen, wo es die Lage erfordert, das Beyſpiel ergriffen, und ähnliche Vorſehungen getroffen werden ſollen.

Unterm 9. May iſt hier folgende Nachricht das unanſtändige Betragen in der Comödie betreffend öffentl. bekannt gemacht worden:

„Es iſt ſchon öfters geſchehen, daß einige von dem hieſigen Publicum in beyden k. k. privilegirten Theatern die gute oder üble Aufnahme eines allda aufgeführten Schauſpiels, oder Ballets auf eine ſehr unanſtändige und vielmehr ungeſtümme Art zu erkennen gegeben haben. Es iſt aber auch ſicher vermuthet worden, daß dieſer Unfug, da derſelbe den übrigen zugleich gegenwärtigen Perſonen zur Beſchwerde, und wohl gar zur Unbild gereichen könnte, mittelſt eigener Erkenntniß dermaleinſt rückſtellig bleiben werde. Die widrige Erfahrenheit zeigt jedoch bis nun das Gegentheil, daher wir jedermänniglich zu wiſſen gemacht, daß nicht nur das Pfeifen, auf was immer für eine Weiſe, und zwar wiederholtermal, ſondern auch das Stoſſen, und Schlagen mit Stecken auf den Fußboden, Bänke und Wände aller Orten in beyden Theatern von nun an dergeſtalt verboten ſeyn, daß der entgegenhandelnde nach Umſtänden und Befinden ſogleich an der Stelle von der vorhandenen Wache angehalten, und aus dem Theater geſchafft, oder wohl gar arreſtmäßig eingebracht, und wider ſelbe die ſchärfſte Beſtrafung verhänget werden ſoll; allermaßen dem Publikum ohnehin bevorſtehet, ſeinen Beyfall durch Händeklatſchen, den Mißfallen aber durch allgemeines Stillſchweigen an Tag zu legen. Wornach ſich jedermann für Beſchimpfung, und Schaden zu hüten wiſſen wird.“

Vom Niederrhein, den 20 May.

Man will Nachricht haben, daß der Kayſer von Marokko dem Könige von Spanien 4 Millionen Thaler von [illegible] Kriegsunkoſten bezahlen, 24 Spaniſche Gefangene loslaſſen, den Spaniern ein Terrain von 4 Stunden um ihre Plätze in Afrika einräumen ſoll, wenn ihm Friede ſoll bewilliget werden. Noch andere Nachrichten melden, die Spaniſchen groſſen Zurüſtungen wären gegen Portugall in America beſtimmt.

Berlin, den 20 May.

Da der König von Preuſſen beträchtliche Summen angewieſen, um die Reſidenzſtadt Berlin immer mehr zu verſchönern, ſo hat man ſchon angefangen, alte Häuſer in der Leipzigerſtraſſe, und auf dem Dönhofiſchen Plaze niederzureiſſen, und weit ſchöner wieder aufzubauen. Die Statue von italiäniſchem Marmor des Feldmarſchalls Keith, des Generallieutenants von Winterfeld, und des Majors von Kleiſt, ſollen nächſtens auf dem Wilhelmsplaze, wo ſchon die Statue des Feldmarſchalls Schwerin ſteht, aufgerichtet werden.

Der König hat den Kriegs- und Domainenrath, Herrn Chriſtian Wilhelm Lernemann, zum Geheimen Kriegsrath und Director des Bauweſens in hieſiger Reſidenzien, allergnädigſt zu ernennen geruhet.

Geſtern des Vormittags hat ſich der König und der Prinz von Preuſſen von Potsdam nach Spandau begeben, und daſelbſt die beyden Infanterieregimenter Prinz Heinrich, und Prinz Ferdinand, die Spezialrevue paſſiren laſſen. Des Mittags ſpeiſeten Sie daſelbſt bey dem Prinzen Heinrich. An eben dem Tage rückten auch die Bataillons des Lehwaldiſchen Garniſonsregiments aus den Standquartieren der benachbarten Städte hier ein, um während der groſſen Revüe, nebſt dem hier ſtehenden Feldartilleriecorps die Wachen zu verſehen.

In dem 20ſten St. von Herrn Büſchings wöchentlichen Nachrichten ſteht folgendes: „Der Strich Landes in der Moldau, den Kayſerl. Königl. Truppen zuerſt beſezten, war 9 Meilen breit, und 16 lang, und enthielt von dem [illegible] Kreiſe 300 Dörfer und 3 Städte. Nun haben ſie ſich weiter ausgebreitet, und noch mehr von dem Lande Beſiz genommen. Bisher iſt keiner von beyden Diſtrikten zu Siebenbürgen, oder zu Galizien, geſchlagen worden, und man kann alſo nicht gewiß ſagen, ob das Haus Oeſterreich dieſelben behalten, oder zurück geben werde? Es werden darüber Unterhandlungen gepflogen. Der Fürſt der Moldau will dieſe Diſtricte nur alsdenn fahren laſſen, wenn der Hof zu Conſtantinopel ſeinen Tribut vermindert; dieſer will aber davon nichts hören.

Da die Subſcription zu dem Monument, das einige Freunde des Theaters dem weiland berühmten Ackermann errichten, geſchloſſen iſt, ſo werden die Herren Subſcribenten erſucht, Sonnabend Nachmittag um fünf Uhr, ſich auf Kayſershof einzufinden, um einige Entwürfe zu dieſem Monument zu beurtheilen.

Denenjenigen, ſo mit Leichdornen beſchweret, wird hiemit bekannt gemacht, daß ein ſicheres und probates Mittel, welches die Schmerzen nicht allein zugleich hemmet, ſondern ſolche auch aus dem Grunde vertreibet, als wenn niemals ein Leichdorn geweſen. Solches beſtehet in 4 Pflaſtern; und es iſt ſchon bey den mehreſten befunden, daß das 4te Pflaſter nicht einmal zum Gebrauche nöthig, indem ſchon 3 hinlänglich geweſen, dem Uebel abzuhelfen. Iſt beſtändig und ſonſt nirgends anders, in Commiſſion zu haben, als bey J. D. Arends, in Hamburg, an der Ellernthorsbrücke, in deſſen Papier und Zeitungsbude, und koſten die 4 Pflaſter, nebſt dem Gebrauchzettel, 8 ß Hamburger Courant. Wer 12 Portions auf einmal nimmt, bekömmt eine Portion von 4 Pflaſtern zu.

Die 91ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie daſelbſt in Kopenhagen iſt geſtern den 11ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 71. 53. 42. 31. 54.

Alle durch dieſe Ziehung erfallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoire wo der Einſatz geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 92ſte Ziehung geſchiehet den 29ſten May.

Copenhagen, den 12ten May 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 66ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 19 May, und kamen die Nummern:

40. 13. 81. 30. 52.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle erfallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer löblichen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 22ſten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 23ſten May.

Wechſelpreiß.

Amſt Banco	33⅞	ß p. Rthl. v. 32 ß	} 1. Sicht.
dito —	33⅜ 2 Mo	—	}
Paris	25⅞ br.	ß Bco p. Cr.	} 2 Uſos
Bourdeaux	25⅞	ß Bco p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 5 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	41⅞	—	—

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	4½ teld	ſchl. } kurze Sicht
dito —	5⅛	
Coppenhagen Cour.	24⅝	} 2 M. dato
dito	23⅞	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue	12⅞ beſſer	} ſchl. p Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. C	21⅝	} p Ct. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or l. v.	30⅝	}
Neue ⅔ St. für voll	28	}

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 9 ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	8 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	10 ß
Stück von Achten	—	27 mk	12
Fein Silber	—	—	—

No. 83.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 26ſten May.

Conſtantinopel, den 18 April.

Nächſtens werden die Ruſſen ohngefähr 300 zuſammengeſuchte Gefangene ihrer Nation, auf eigends dazu gemietheten Schiffen nach Hauſe ſchicken. Unter andern Gefangenen hatte der Ruſſiſche [illegible] Herr Dolmetſch, welcher dieſe Auslöſung betrieb, einen k. k. Unterthan, nämlich einen [illegible] oder Mayländiſchen Jüngling von 22 Jahren zu Adrianopel angetroffen, der vor 3 Jahren, als er an dem Donſtrohme mit Fiſchen ſich beſchäftigte, von einigen vorbeyſchweifenden Tartaren aufgefangen worden, und der nun in der Sklaverey ſchmachten mußte. Dieſem Jüngling nun aufzuhelfen, hat ihn beſagter Hr. Dolmetſch auch den Gefangenen ſeiner Nation zugezählet, und mit ihnen bisher zu dem R. [illegible] oder Agenten geſchickt, welcher ihn als einen k. k. Ungariſchen Unterthanen erkennend, ſogleich dem Hrn. Internuntius, Freyherrn Thugut, übergeben hat, der ihn alsdann weiter der Obſorge der P.P. Trinitarien zu Pera anempfohlen, welche ihn endlich mit nächſter Gelegenheit in ſeine Heimath zurückbefördern werden.

Die Kälte hält hier noch gewaltig an, weswegen die Theurung der Lebensmittel noch immer zunimmt. Man bezahlt ſchon würklich die Oka Rindfleiſch mit 15 und 16 Para, ein Para macht nach hieſiger Münze 1 Kr. 2 Pf. Schaaffleiſch die Oka mit 20 und 24 Para, wo man doch erſteres während dem Kriege um 8 oder 10 Para, vor dem Kriege aber für 5 oder 6 Para bekam, und ſo geht es nach Verhältniß mit den Preiſen der Lebensmittel bis zum Salat herab.

Petersburg, den 9 May.

Den Liebhabern Meteorologiſcher Beobachtungen theilen wir in gegenwärtigem Artikel folgende Nachricht mit: Nachdem am 14 v. M. der abgehende Winter ſeinen letzten Abſchied von hieſiger Gegend mit 6 Graden Kälte Reaumüriſchen Thermometers genommen, und nachmals von Tag zu Tage ſich gleichſam Grabweiſe, mit 1 oder 2 Graden bald unter bald über dem Eispunkte, zurückgezogen, der Newa nach und nach ihre Eisdecken abgelöſet, und die von Weſten nach Oeſtlichen und Nördlichen Gegenden zurückkommende Schwanen, wilde Gänſe und Enten ſich zuweilen hatten ſehen laſſen, ſo ſtieg endlich ein [illegible] der Frühling [illegible] 16 Reaumüriſchen Graden Wärme, in Begleitung eines [illegible] [illegible] Himmel [illegible] 13 [illegible]. [illegible] denn auch zum erſtenmal die Schwalben in der Luft, der noch ohne Blätter blühende Huflattich auf der Erde, die erſten Beitigen an den Weiden, und die aufgeplatzten Knoſpen an den Quitten, oder Kramets [illegible] Faul und andern Bäumen. Den Abend darauf, da der Barometer von 28 Zoll 1. Linie Engliſchen Maaßes auf 27 Zoll 9. Linien gefallen war, ward das Land mit einem gelinden und warmen Regen begoſſen.

Briefe von Reval vom 3. dieſes melden, daß deſſelben Tages das Eis auf der Rhede noch feſtgeſtanden, und ſich niemand in hieſiger Gegend erinnern könne, um dieſe Zeit die Rhede noch mit Eis belegt geſehen zu haben.

Neapel, den 3 May.

Der König hat verordnet, daß zum 15. das H. Geiſtthor gänzlich abgetragen ſeyn ſoll, damit die Straſſen zum Pferderennen ganz frey ſind. Der Preis iſt 100 Doppionen, 150 Unzen, und 100 Dukaten.

Die geſammten Einkünfte des eintraglichen Erzbiſchöflichen Monreale ſollen zur Unterhaltung derer Schebecken angewandt werden, welche zur Beſchützung der Sicilianiſchen Küſten gegen die Korſaren beſtimmt ſind.

Von Raguſa vernimmt man, daß der Rußiſchkayſerl. Hof künftig daſelbſt einen Konſul halten werde.

Piſa, den 5 May.

Der Fürſt Gregorowitſch von Orlow hat ſich entſchloſſen, mit ſeinem Bruder, dem Grafen Alexei Orlow und verſchiedenen Rußiſchen Herren nach Rom und Neapel zu gehen, und hat daher einen Expreſſen nach Venedig abgefertigt, wegen der dort zurückgelaſſenen Equipage.

Livorno, den 30 April.

Man ſagt der berüchtigte Zampaglino habe Pardon erhalten, mit Beding, daß er nebſt ſeinen Spießgeſellen die Inſel ſofort räume, und ſich begebe, wohin er will.

Livorno, den 6 May.

Die beyden Fregatten, Böhmen und Ungarn, welche der Rußiſchkayſerl. Hof hier hat kaufen laſſen, ſind ſegelfertig, und haben bereits ihre Artillerie an Bord genommen, werden auch in der Mitte dieſes Monaths nach Petersburg abſegeln.

Rom, den 9 May.

Der Proceß der Jeſuiten in der Engelsburg iſt ſeinem Ende nicht ſo nahe, als man geglaubt hatte. Der Pabſt hat [illegible] Abb. [illegible] ſagen laſſen, daß er nächſtens zu Ihm [illegible] werden.

Der Pabſt hat dem Hrn. [illegible] die Pacht Schatzmeiſt [illegible] Pabſt ſchreibt. Anwartſchaft hatte, gegeben, ob ſich der Hr. Ponzucchi für dieſe Stelle 3 [illegible] Thaler mehr geboten hat.

Der päbſtl. [illegible], Hr. Antonio, und der hieſige Gouverneur Hr. Potenziani, werden in kurzem den Purpur erhalten.

Der Maltheſiſche Ambaſſadeur, Hr. von Breteuil, hat am Sonntage beym Pabſt eine feyerliche Audienz gehabt.

Der Cardinal Delci hat die Abtey zu Peruggia erhalten, welche der Pabſt als Cardinal gehabt hat.

Es iſt gewiß, daß die Jeſuiten ihr vormaliges Erbauungshaus, in welchem, nach der Aufhebung dieſes Ordens, eine Kommerzialiſche Fabricke angelegt worden war, wieder erhalten.

Verona, den 8 May.

Am 3. dieſes, des Abends, iſt der Erzherzog Maximilian hier angekommen, u. den andern Tag nach Mantua weiter gegangen.

Copenhagen, den 20 May.

Donnerſtags hat der Rußiſche Geſandte, Baron von der Oſten Sacken, ſeine Antritts Audienz gehabt.

Der Königl. Däniſche Geſandte am Schwediſchen Hofe, Baron von Güldencrone, iſt aus Stockholm nach ſeinen Gütern in Holſtein hier durchgegangen.

Heut ſind 2 Fregatten auf dem neuen Holm vom Stapel gelaſſen, u. das Kriegsſchiff Dannebrog hat auf dem Baum gelegt.

Der König hat folgende Verordnung bekannt gemacht:

„Wir Chriſtian der Siebende von Gottes Gnaden, König zu Dännemark und Norwegen ꝛc. ꝛc. thun allen hiemit kund: daß Wir zum Beſten Unſerer lieben und getreuen Unterthanen, beſonders der Eigenthümer der Plantagen, und der übrigen Einwohner auf Unſern Weſtindiſchen Eylandern, und um dieſelben in den Stand zu ſetzen, in Contant Bezahlung zu leiſten, wenn ſie nicht ihre Rechnung finden ſollten, mit Landesproducten zu bezahlen, allergnädigſt approbiret haben, daß eine gewiſſe Anzahl von den Königl. Copenhagenſchen Banco Billets oder Zetteln auf Unſern bemeldeten Americaniſchen Eylandern Cours haben und roulliren mögen. Es wird daher hiedurch zu aller Vorkommenden Nachricht bekannt gemacht, daß dieſe Copenhagenſche Banco Billets oder Zetteln, welche beſtimmet ſind, um Cours auf Unſern Weſtindiſchen Eylandern zu haben, ſollen alle eingerichtet ſeyn: daß, ſo wie der Werth der Banco Zetteln in Däniſch Courant auf die gewöhnliche Art, beydes mit Ziffern und vollen Buchſtaben, und mit gewöhnlicher Unterſchrift, auf der einen oder rechten Seite angeführet ſtehet, ſo ſoll auch auf der andern Seite, oder hinten aufgezeichnet ſtehen, was ein ſolcher Zettel in Weſtindiſch Courant gilt: da ein Banco Zettel auf 100 Rthlr. Däniſch Courant gilt 125 Rthlr. Weſtindiſch Courant, und ſo ferner in gleicher Proportion ein Zettel von 50 Rthlr. 62½ Rthlr. ein Zettel auf 1 Rthlr. 1¼ Rthlr. und ein Zettel auf 5 Rthlr. 6¼ Rthlr. Weſtindiſch Courant, welches man [illegible] hinten auf dieſe Banco Zettel ſoll gedruckt und alſo [illegible] ſinden: Dieſerauf —— Reichsthaler Däniſch Courant lautende Banco Zettel [illegible] [illegible] für —— Rthlr. Weſtindiſch Courant, St. Croix den —— welches dergeſtalt hinten auf dem Zettel gedruckt wird; betreffend deſſelben Werth in Weſtindiſch Courant, ſoll ſolcher von der Regierung auf St. Croix unterſchrieben, und von dem Secretair paraphiret, auch von dem Hauptbuchhalter contraſigniret werden: wornach dieſe auf ſolche Art eingerichteten Banco Zetteln auf bemeldeten Unſern Eyländern freyen Cours behalten, und ohne Weigerung in Unſern Königl. Caſſen bey allen vorfallenden Gelegenheiten für die Summe, worauf ſie in Weſtindiſchen Courant lauten, ſollen angenommen werden. Sollten ſolche Zetteln etwa nach Europa retourniren, ſo behalten ſie doch, wie andere Banco Zetteln, freyen Cours, und werden überall in Unſern Reichen für die Summe, worauf ſie in Däniſchen Courant lauten, angenommen. Wir gebieten und befehlen demnach hiedurch, ſowohl Unſerm General-Gouverneur und der Regierung über Unſere Americaniſchen Eyländer, als auch Unſern Grafen, Stiftsamtmännern, Freyherren, Biſchöffen, Amtmännern, Landdommern, Lagmännern, Präſidenten, Bürgermeiſtern und Rath, Vögten und allen andern, welchen dieſe Unſere Verordnung unter Unſerm Canzeley Siegel zugeſandt wird, daß ſie ſolche gehörigen Orts zu aller Nachricht leſen laſſen und kund machen laſſen. Gegeben auf Unſerm Schloſſe Chriſtiansburg in Unſerer Königl. Reſidenzſtadt Copenhagen, den 11ten May, 1775.

Chriſtian R.

O. Thott. Luxdorph. P. Aagaard.

Stockholm, den 16 May.

Der König wird nun die Reiſe nach Finnland in kurzem antreten, und wird mit der Einſchiffung der zur Königl. Suite gehörigen Perſohnen der Anfang gemacht werden.

Der Herzog von Oſtgothland iſt vorigen Freytag auf 8 Tage nach Weſteraas abgereiſet, um die Revüe über das Weſtermannländiſche Regiment zu halten.

Zur Arbeit an der neuen Docke zu Carlscrona ſind [illegible] Mann vom [illegible], und zur Arbeit auf dem dortigen an der See liegenden Caſtel Kongsholm, ſind daſelbſt 136 Mann vom Dalregimente angekommen.

Von der Ruſſiſchkayſerl. Eſkadre, die von Livorno nach Rußland zurück geht, ſind neulich 3 Schiffe die Schweden vorbey geſegelt, und haben in einem Dorfe nah am Strande Brodt und Erfriſchungen gekauft. Der Arzt des Admiralſchiffs iſt ein Schwede, und geht mit der Eſkadre nach Cronſtadt.

Zur Einrichtung des hieſigen öffentlichen [illegible]hauſes ſind in dieſen Tagen 3000 Thaler Kupfermünze geſchenkt worden.

Wien, den 17 May.

Aus Maria Zell in Steyermark wird einberichtet, daß ihre jetzt regierende päbſtl. Heiligkeit, Pius der Sechste, laut eines Gnadenreſcriptes, von Rom den 26 April 1775 aus beſonderen Gnaden, dem daſelbſt wunderthätigen Gnadenorte Maria Zell, für alle und jede, die ſelbes andächtig beſuchen, allda reumüthig beichten und communiciren, auch für Aufnehmung der heiligen katholiſchen Kirche, Einigkeit der chriſtl. Potentaten, und Ausrottung der Ketzereyen, ihr Gebet verrichten, ſo oft ſie dieſes thun, die ſchon ehe dem ertheilte vollkommene Ablaſſe [illegible] beſtätiget, und verliehen habe, womit die Mariazelliſche Wallfahrter die beſagt vollkommenen Ablaſſe auch durch gegenwärtiges Jubeljahr ungeachtet der in ſolchen [illegible] allgemeinen Aufhebung der Ablaſſe entweder durch ſelbes ſelbſt gewinnen oder noch Verſtorbenen, den armen Seelen im Fegfeuer zueignen können.

Berlin, den 23 May.

Am Sonnabend früh begab ſich der König nach dem Thiergarten, und hielt daſelbſt über das Curaßierregiment [illegible], über die Infanterieregimenter [illegible], Wunſch und Möllendorf, und über das Garniſonregiment v. Kowalsky, die Specialrevüe. An eben dem Tage rückten die beyden Infanterieregimenter Prinz Heinrich und Prinz Ferdinand, unter Anführung ihrer hohen Chefs in hieſige Stadt ein, und das Curaßierregiment [illegible] marſchirte in das vor dem Halliſchen Thore für ſie abgeſteckte Lager. Am Sonntage früh ward in der Gegend von Tempelhof von hieſiger Garniſon und den fremden Regimentern in Gegenwart des Königs ein groß Manoeuvre gemacht. Geſtern früh war wieder in eben der Gegend ein groß Manoeuvre.

Der Erbprinz von Braunſchweig iſt von Seinem zu Halberſtadt ſtehenden Infanterieregiment, der nach Copenhagen beſtimmte neapol. Königl. Geſandte, Hr. Graf von Lorenzel, aus Wien, der Engliſche Herzog von Hamilton, und der Lord [illegible], aus England, der Herzogl. Mecklenburg Schweriniſche Geheimerath Baron von [illegible] und der Kammerherr, Herr von Klein, aus Mecklenburg hier angekommen; und der Königl. Däniſche Generallieutenant, Herr von Köller Banner, in Begleitung des General Adjutanten und Capitains von der Königl. Däniſchen Garde zu Fuß, Herr von [illegible], aus Copenhagen.

Rendsburg, den 22 May.

Das diesjährige Holſteiniſche Landgericht, welches am 24ſten [illegible] allhier eröfnet worden iſt, wird gleich nach Pfingſten ſeine Sitzung ſchließen.

Hamburg, den 24 May.

Da auswärts das ungegründete Gerüchte verbreitet worden, als ob hieſelbſt gewiſſe fremde Münzſorten von Obrigkeits wegen im Preiſe heruntergeſetzt oder anzunehmen verbothen worden; ſo kann man ſelbiges um ſo mehr als irrig widerlegen, weil bekanntlich allhier gar keine Münze verbothen oder zu einem gewiſſen Preiſe geſetzt, ſondern ſelbige nur jederzeit nach ihrem innern Werthe öffentlich geprüfet werden, dadurch es denn jedem frey und unverwehrt bleibt, ſie im Handel und Wandel für voll, oder wie er ſeine Rechnung dabey findet, zu nehmen oder nicht zu nehmen.

Gelehrte Sachen.

Faſciculus Diſſertationum argumenti philoſophici Auctore Martino Ehlers, Profeſſore & Rectore Gymnaſii Altonani. Flensburgi & Lipſiæ impenſis Kortenium. 1775.

(Fortſetzung, ſiehe No. 81.)

Mit den Preiſen ſcheint es dieſelbe Bewandniß zu haben wie mit den Fiſchgräten; beyde kommen manchmahl in den unrechten Hals, und da iſt nichts dabey zu machen als gute Geduld! Die Abhandlung, die den Preiß erhalten hat fängt mit einer ſchweren Menge Exclamationen an, die zum Theil recht luſtig zu leſen ſind, und ich hab wohl ehe gehört, daß einem Philoſoph das Exclamiren anſtehe wie dem Eſel das Lautenſchlagen, und wer wollte ſich auch wohl durch Exclamations ins Bockshorn jagen laſſen. Ueberhaupt ſagt Hr. Sennert ſo oft etwas, das bey meiner Ehr nicht wahr iſt, daß man gegen das, was ſtark und wahr iſt, bald mißtrauiſch wird. In Hrn. **Martin Ehlers** Beantwortung iſt ſo viel Gutes, daß ihm der ſelige **Stolpe**, wenn er, wie es heißt, ſein Legat zur Beförderung und Belohnung des Guten geſtiftet hat, noch ein Goldſtück in den Schornſtein wird fallen laſſen. Wenn der geneigte Leſer das Buch einſiehet, ſo kann er alles mit mehrerm leſen und ſich eine Meynung über die verſchiedne Beantwortungen u. über die Frage de ſenſu morali innato ausſuchen, weil er manches, was dahin gehört, hier beyſammen hat. Ich meines geringen Orts ſollte glauben, daß unſere fünf Sinne und was man ratio nennt und freylich das bonum morale können kennen lehren, und daß man gegen den Wind der Schwärmerey und Geiſterey bey ſich an einen Anker halten müſſe, aber ich möchte mir doch das ſchöne Ding nicht gern ſo vor der Naſe abſchneiden laſſen, daß ein Mann, der ſein Herz hochraffinirt hat nicht einen ſenſum moralem haben ſolle, von dem der ſcharfſinnige Dialogiſt, der ein Dieb iſt, kein Wort weiß, u. ſ. w.

Ferner iſt in dem Faſciculo noch enthalten eine kurze Rede de juſto Auctoritatis in opinionibus pretio, und eine [illegible] und völlig ausgearbeitete de habitu bonarum artium ad religionem & virtutem. Wenn alſo die Studioſi bonarum artium ihre hyperboliſchen Ideen von den ſchönen Künſten darnach ein wenig temperiren wollten; ſo wäre das ſehr heilſahm. Auf Univerſitäten wird oft nicht ſo was rechtſchaffenes über die ſchönen Künſte geſagt, und ich begreiffe nicht, warum Herr **Ehlers** nicht Profeſſor auf einer Univerſität iſt.

Asmus.

Die 37ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 24ſten May, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober-Präſidenten und Ritters von Gähler als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizbedienten, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Behn imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

49. 1. 79. 76. 20.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſe Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 38ſte Ziehung geſchiehet den 8ten Juny, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 85ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 1ſten Juny, wobey nochmals erinnert wird, daß der Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 31ſten May feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Einſätze angenommen werden, auſſer von dem, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 24ſten May 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 84.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 27ten May.

Scio, den 1 März.

Den 16. vorigen Monats iſt hier ein Tournagi von Conſtantinopel angekommen, mit einer Suite von 30 Perſonen, der den Auftrag vom Sultan hat, die Janitſcharen, die in dem letzten Kriege Unart gegen die Chriſten, ſeine Unterthanen, ausgeübt haben, zur Strafe zu ziehen.

Liſabon, den 25 April.

Der Hof hat mit den letzten Briefen aus Spanien die Nachricht erhalten, daß der Friede zwiſchen Sr. Catholiſchen Majeſtät und dem Kayſer von Marokko geſchloſſen und genehmigt worden ſey.

Malaga, den 20 April.

Das Schif, der H. Januar, unter Commando des Brigadier Rubalcava, hat 1000 Mann von dem Cataloniſchen Regiment eingeſchifft, und iſt damit den 17. nach Meliſſa unter Seegel gegangen.

Verſailles, den 18 May.

„Auszug des Proces Verbal, von dem was in dem „den 5. May hier gehaltenen Lit de Juſtice vorgegangen iſt.„

Als die Prinzen, die Pairs, die groſſen Bediente der Krone rc. ihre Plätze eingenommen hatten, redete der König ſie ſo an:

Meſſieurs,

Die Umſtände, darin ich mich befinde und die ohne Beyſpiel ſind, nöthigen mich, eine Parthie zu nehmen die Grund in der allgemeinen Ruhe hat. Die Subſiſtence und die Ruhe, nicht allein der Einwohner meiner guten Stadt Paris ſondern auch meines ganzen Königreichs muß ſicher geſtellt werden. Ich muß und ich will den Lauf der Räubereyen hemmen, die in Rebellion ausarten würden, und ich habe Sie verſammlet um Ihnen meinen Willen bekannt zu machen. Mein Siegelbewahrer wird Ihnen meine Meinung erklähren.„

Der Siegelbewahrer hielt darauf folgende Rede:

Meſſieurs,

„Die Begebenheiten, die ſeit einigen Tagen die Aufmerkſamkeit des Königs beſchäftigen, ſind ohne Beyſpiel. Räuber in Haufen breiten ſich durch das Land aus, und kommen in die Städte um darin Ausſchweifungen zu begehen, die nothwendig mit der gröſten Thätigkeit erſtickt werden müſſen; ihr Marſch ſcheint nach einem General Plan zu geſchehen; man weiß vorher wenn ſie kommen werden; das Gerücht ſagt Tag, Stunde und Ort vorher, wo ſie ihre Gewaltthätigkeiten ausüben wollen. Es möchte ſcheinen, daß ein Plan gemacht ſey, die Felder zu verwüſten, die Zufuhr zu unterbrechen, den Transport des Getraides auf den Landſtraſſen zu verhindern und die groſſen Städte, und insbeſonderheit Paris auszuhungern. Das Uebel hat ſich in kurzer Zeit ſo ausgebreitet, daß es nicht möglich geweſen iſt, allenthalben dem ſchnellen Fortgang der Verbrecher Einhalt entgegen zu ſetzen; und wenn der König die lebhafteſten und gerechteſten Maasregeln, ein ſo gefährliches Uebel an ſeinem Urſprung aufzuhalten, nicht nehme, ſo würden Se. Maj. ſich in der traurigen Nothwendigkeit ſehen, die unvermeidliche Beyſpiele zu vervielfältigen, die aber doch in der That keine Wirkung haben, wenn ſie nicht auf der Stelle gegeben werden.

Dieſes ſind die Bewegungsgründe die den König bewogen, dem Tribunal der Jurisdiction des Prevots alle Gewalt zu geben, die ſie haben kann.

Wenn die erſten Unruhen einmal werden geſtillet ſeyn; wenn alles zur Pflicht und Ordnung wird zurückgeſetzt ſeyn; wenn Ordnung und Ruhe ſicher angeſtellt iſt, ſo wird der König, wenn er es für rathſam findet, wieder den Höfen und gewöhnlichen Gerichten die Sorge laſſen, die wahren Schuldigen aufzuſuchen, die welche durch heimliche Wege Anlaß zu der Ausſchweifung gegeben haben können, an deren Unterdrückung man itzo allein denken muß; für itzo muß man bloß darauf bedacht ſeyn eine anſteckende Seuche in ihrem Anfang zu hemmen, deren Folgen und Verbreitung Unglück hervorbringen würden, dem die Gerechtigkeit und Güte des Königs zuvorkommen muß."

Darauf ward die Declaration bey offenen Thüren verleſen, dadurch den General-Prevots der Marechauſſee die letzte Inſtanz über obgedachte Vergehen beygelegt wird.

Als man die Gens du Roy Erlaubniß zu reden ertheilet hatten, hielt Herr Seguier eine Rede, darin er bat: es möchte unten auf der Declaration geſchrieben werden, daß ſie auf ganz ausdrücklichen Befehl im Lit de Justice publicirt und regiſtrirt worden ſey rc.

Weiter prononcirte der Siegelbewahrer:

„Der König hat befohlen daß die abgeleſene Declaration regiſtrirt, und unten darauf geſchrieben werde daß die Verleſung geſchehen, und die Regiſtrirung befohlen worden ſey rc."

Worauf der König ſagte:

„Ich verbiete Ihnen, mir eine Remonſtranz über das was ich eben befohlen habe zu machen noch etwas zu thun das dem entgegen wäre. Ich rechne auf Ihre Treue und Unterwerfung in einem Zeitpunkt wo ich beſchloſſen habe Maßregeln zu nehmen, die mir Sicherheit geben, daß ich während meines Reichs nicht mehr nöthig haben werde, mich daran zu wenden.

Paris, den 19 May.

Um den Ausſchweifungen der Aufrührer ein Ende zu machen, hat der König in dem Generalat von Paris einen Truppen Cordon unter den Befehlen des General-Lieutenants, Marquis von Poyanne, ziehen laſſen. Der Cordon beſteht an Carabiniers, Dragoner, Infanterie und Huſaren, aus 23,000 Mann, u. iſt rings um die Städte und Dörfer, wo ſich Märkte befinden, verlegt, damit ſie ſofort, wann ſich Aufrührer regen ſollten, bey der Hand ſeyn mögen.

Zu Verſailles iſt ein Officiant bey der Königin [illegible] aufgeknüpft worden, welcher zur Zeit des Aufſtandes die Aufrührer zu begünſtigen geſchienen, und einem Garde Mouſquetaire eine [illegible] genommen hatte; und hier in Paris hat man vor anderthalb einen Friſeur und einen Handwerker aufgehangen. Als ſie zum Galgen geführt wurden, ſchrien ſie: Wir ſollen des Brodes wegen ſterben; helfet uns ihr Freunde.

Unterm 23. April ſind von allen Büchern, Franzöſiſch oder Lateiniſch gebunden oder ungebunden die aus der Fremde kommen, alle Abgaben aufgehoben worden.

Ein Aventurier, unter dem Namen Baron v. Eichel, der ſich für einen Neven des Churfürſten von Mainz ausgab, wandte ſich an ein Kloſter und borgte unter dem Vorwand daß er einen Menſchen getödtet habe und Frankreich verlaſſen müſſe, 12 [illegible]. Das Kloſter gab dem Churfürſten Nachricht davon, und der Churfürſt hat bekannt gemacht, daß Er, auſſer 2 Brüdern und dem Domdechant zu Würzburg ſeinem Couſin, keine Anverwandten habe.

Warſchau, den 17 May.

Der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, iſt vom Reichstage wirklich abgegangen, nach [illegible] und ſeinen Gütern in Klein Rußland, und von da wird er ſich nach Moſcau begeben.

Die Oeſterreicher haben in ihren neuen Pohlniſchen Landen 4 Papiermühlen errichtet, wozu viele von den Pohlniſchen [illegible] genommen werden.

Der Baron von Gartenberg iſt am Sonntage bey Hofe geweſen, und geſtern hat er, nebſt dem Sächſiſchen Vicekanzler, Baron von [illegible], bey dem Rußiſchen Miniſter geſpeiſet.

Der Biſchof von Cujavien iſt in dem Conſeil permanent Präſes bey dem Departement der Juſtizſachen, und der Feldmarſchall von Lithauen, Oginsky, Präſes bey dem Departement der Polizeyſachen.

Den 2ten dieſes Monats ſind in [illegible] die Juden, die den großen [illegible] Jahre die Kirche zu [illegible] beſtohlen haben, executirt worden. Zuerſt hat man ihnen die Hände abgehauen, darnach den Kopf und ſie verbrannt. Zwey davon ſind [illegible] worden, als zwey von der Bande ſind mit der größten Strafe entwiſcht.

Das Conſeil permanent hat den Miniſtern der drey alliirten Mächte eine Note übergeben, worin man ſich wegen der neuen Huldigung, die der König von Preuſſen von verſchiedenen Diſtricten von Großpohlen verlanget, beſchweret; man ſoll zugleich die Vermittelung des Wiener und Petersburger Hofes imploriren, daß ſie, als Garants dieſer Tractaten, die Sache beyzulegen ſuchen ſollen.

Zu Polonne werden ſich der Fürſt Repnin, als Rußiſchkayſerl. Ambaſſadeur, und der Türkiſche treffen. Zwey Regimenter werden dabey die Honneurs machen.

Bey Jaroslaw haben die Oeſterreicher ein ſtarkes Magazin angelegt, und man ſagt, es würde ein Campement daſelbſt aufgeſchlagen werden.

Das Conſeil permanent hat ein Manifeſt im Druck ergehen laſſen, worin allen Diſtricten, die der König von Preuſſen nach der Zeit über der Netze begehrt hat, verboten wird, zu huldigen.

Von der Weichſel, den 17 May.

Auf den 22ſten iſt die Huldigung von den jenſeit der Netze durch die Preuſſen occupirten Diſtricte feſtgeſetzt. Die Woywoden von Inowraclaw und von Brzesk, in Cujavien, iſt beſonders verboten, ſich in Inowraclaw einzufinden.

Vor einiger Zeit iſt ein Circular an die Thorniſchen Güter und Dorfſchaften ergangen, ſtatt der Wagen und Pferde, die zum Beſtungsbaue nach Marienwerder zu ſtellen waren, 1 Fl. Preußiſch von jeder Hufe zu zahlen. Itzt iſt wieder ein neuer Befehl, daß jede Dorfſchaft nach Proportion 2, 3 bis 4 Mann zur Arbeit nach Marienwerder ſtellen muß. Ueber dieſes muß noch jedem Manne 12 Gr. Preußiſch täglich, und wenn er verheyratet iſt, noch überdieſes ſeinem zurückgelaſſenen Weibe 6 Gr. Preußiſch gereichet werden. Es müſſen ferner noch Fuhrwagen und Fourage ſehr oft geliefert werden.

Königsberg, den 18 May.

Die Zahl der am 10. und 11ten hieſelbſt abgebrannten Häuſer wird auf 275 berechnet. Bey dieſem unglückl. Brande ſind den Abgebrannten ſowohl, als andern Einwohnern, die das Ihrige haben retten wollen, viele Sachen von Handen gekommen, auch wohl gar von boshaften Menſchen entwendet worden. Die Polizey hat daher bey der allerhärteſten Ahndung befohlen, daß niemand etwas von dergleichen Sachen kaufen, und ein jeder ſolche anhalten und aufs Rathhaus liefern ſoll.

Stockholm, den 16 May.

Aus Wermeland iſt die unangenehme Nachricht eingegangen, daß am 7. dieſes die Stadt, oder eigentlich der Flecken Philipſtadt, mit der Kirche und Rathhauſe, auch allen Effecten und Kram Buden, in die Aſche gelegt worden. Das Feuer iſt durch den ſtarken Sturm ſo ſchleunig ausgebreitet worden, daß die Einwohner faſt nichts von ihren Gütern haben retten können.

Copenhagen, den 23 May.

Eine vom Könige niedergeſetzte geheime Commiſſion hat in dieſen Tagen über verſchiedene Perſonen, welche begangener Verbrechen überführet waren, das Urtheil gefället, welches der König zum Theile gemildert, und zum Theile verändert hat.

Prag, den 8 May.

Es werden hier noch immer Gefangene eingebracht, welches aber größtentheils herrnloſe Leute ſind, die bloß des Raubens wegen den aufrühreriſchen Bauern zugelaufen ſind, und wovon ein guter Theil hier in Prag ſelbſt zu Hauſe iſt. Bey Budweis wollten einige aufrühreriſche Bauern den großen Roſenberger Teich durchgraben, welches einen unerſetzlichen Schaden würde verurſacht haben. Allein man hat einige 20 davon hierher gebracht, wo ſie vermuthlich den verdienten Arbeitslohn erhalten werden. Uebrigens ſind die Frohnen noch bey weitem nicht völlig regulirt worden. Es iſt auch nicht zu hoffen, daß ſolches in ſo kurzer Zeit werde geſchehen können, weil das Herkommen in dieſem Stücke ſehr verſchieden iſt, und die Billigkeit es erfordert, daß darauf allerdings mit Rückſicht genommen werde.

Der Rebellen General Niwet ſitzt noch.

Bardenelegie.

Viel Ungemach iſt bey dem Bardenweſen!
Denn denkt, wie ſehr es für uns kränkend iſt;
Wenn manche unſre lauten Verſe leſen,
Wie eine Sau die Eicheln frißt.

Oft zum Exempel, wenn die Windsbraut brauſet,
Stehe ſeiner von den Eichenbäumen feſt;
Da tobt's, wie wenn der Jäger Wodans hauſet!
Die ſchwirret die Nacht' aus ihrem Neſt

Urplötzlich Sturm und Unflat auf und nieder!
Da tanzt und unſre beſte Tonne Bier!
Und dieſes wagt unſre geſchorneſten Glieder
Der Koch und noch ein kleines Thier.

Doch eins, womit ich gleich dem Leſer diene,
Geht mir beſonders im Kopf herum!
Hier's, Leſer! Klad's, da hohe Klangmaſchine,
Ein ſchauerlichgedrungen Baßgebrumm.

Ich dacht' im dunkeln Schooß der Felſenhöhle
An meine unvergleichliche Schwuppuch Knorch!

Und Gers' entflatterten der offnen Schule,
Als ich in meiner Brust ein Storch!

Um desto baß die Göttin zu bemeistern,
Sucht' ich mit etlichen Spitzglasern Rack
Mein Herz zum Minnegesange zu begeistern,
Und schmauchte ein Pfeifchen Kraustoback.

Nun stürmt' ich wieder, wie ein Donnerwetter,
Ins Spiel, und fieng gewaltig an zu scherzen.
Mit einmal rief sie draußen: Holla, Vetter!
Ich rief: Mein Engelskind, herein!

Sie trat herein! vom mondbeschienenen Sitze
Entflog ich pfeilgeschwind' entgegen ihr,
Und sprach gebückt, und unterm Arm die Mütze:
Willkommen hier! Willkommen hier!

Jetzt stieg die Brunst der Liebe mir zu Kamme;
Ich bat recht niederträchtig: kleine Maus,
Dein Mäulchen her! Da schlug die Arrackflamme
Mir blau aus Nas' und Maul heraus.

Klag dumpfer noch, o Zelia, und erpreßt
Die Mitleidsthränen! Ach! aus aller Kraft
Schlug Schwuppdich Knorch mir armen in die Ferse;
Und strömend schoß der rothe Saft.

Celadon, aus dem Geschlecht
derer von Ellmer.

In der Musikalischen Niederlage in Hamburg sind folgende neue Sachen angekommen.

J. C. Bachs favourit Ouvertures a 8. Graf 6 Sinfonien No. 1. a 6. Joseph Schmitt 2 dito No. 1. 2. Stamitz 1 dito No. 43. Abel 6 Quatuor Op. 9. Fischer Hautbois oder Flaut Concert. Giardini 3 Violin-Concerte, Op. 4. Schmitt 1 Concertino. Eichner 6 Clavier Concerte Op. 5. J. C. Bach 6 Clavier Trio Op. 3. Eichner 12 dito Op. 1. 2. Campioni 6 Violin Trio Op. 10. Schmitt 6 dito mit obl. Violoncel Op. 7. Vanhall 6 dito Op. 3. noch 6 dito Op. 7. Wendling 6 Terzetti Op. 7. Giardini 6 Violin Duo Op. 3. Schmitt 6 dito Op. 8. Ritter 3 [illegible] Sonat. Op. 6. Reiners 6 Violin und Violoncell Duo Op. 2. [illegible] 6 Violoncello Solo Op. 2. W. A. Mozarts Unterhaltungen fürs Clavier 1stes Quar[illegible] Alexander der Indis favourit Sonat, von [illegible] [illegible], dito von Sacchini 3 Theile. Weiß Lieder [illegible]. Siegmunds Operette, das redende Gemählde fürs Clavier, und in Partitur gedruckt.

Den Freunden der Schobertschen Musik dienet hiermit zur gefälligen Nachricht, wie auf Veranstaltung und zum Besten des Sohnes, alle des seligen Verfassers Arbeiten, nach Original Handschriften, in London in Kupfer gestochen, aufs neue verleget worden sind, um den Freunden der Clavier Sachen dieses so allgemein beliebten Verfassers, dessen Werke ächt in die Hände zu liefern, da so viele Unrichtigkeiten in den Pariser Ausgaben befunden worden. Die Einrichtung ist nach dieser, beybehalten. Diese Londner Ausgabe ist so, wie die übrigen gut verschiedene neue angekommene Werke in der Musikalischen Niederlage in Hamburg, zu haben.

Geld- und Wechsel-Cours in Hamburg,

Den 26ten May.

Wechselpreiß.

Amst. Rco	33 7/16	St. p. D. d v. 32ß	}	f. Sicht.
dito ——	33 ? geld	——	}	
Paris	25 ?/16 St.	à Rco p. Cr.	}	2 Usoed
Bourdeaux	25 ?/16 St.	à Rco p. Cr.	}	2 Mon
London	33 ß 8 Pf.	p. L. Sterl.	}	dat
Lissabon	43⅞	——	——	

pro Cento.

Amsterd. Cassa	4⅜	schl.	} kurze Sicht
dito ——	5		
Coppenhagen Cour.	24		} 2 M. dato
dito	23½ geld		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	12⅜ besser		} schl. pCt. als Bco.
Dän. & Holst. gr. C.	21		} pCt schl. als Bco.
Louisd'or & Frd'or 1. v.	39⅛ a ⅜		}
Neue ⅔ St. für voll	28		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 Mk	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	7 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	9 d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	8 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 Mk	9 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	10 ß
Fein Silber ——	27 Mk	12
Stück von Achten ——	——	——

No. 85.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 30ten May.

Carthagena, den 29 April.

Das Kriegsſchiff, der Januarius, iſt hier von Melilla zurückgekommen, und berichtet daß die Mohren ſeit der Aufhebung der Belagerung der Feſtung Melilla, in den Gegenden dieſes Platzes nicht wieder erſchienen ſind; daß indeſſen doch der dort commandirende General, Herr Scherlock, ſehr auf ſeiner Hut, und in beſtändiger Bereitſchaft ſey, ihnen die Spitze zu bieten, wenn ſie ſich einfallen laſſen ſollten, ihre Feindſeligkeiten zu erneuern. Vorgeſtern iſt das mehrerwehnte Schiff nach Majorka abgeſegelt, um von dort Seevolk hieher zu bringen.

Dieſen Morgen iſt hier ein neuerbautes Bombardierſchiff ins Waſſer gelaſſen worden. Es hat an jeder Seite 5 Schießlöcher, um mit Canonen beſetzt zu werden. Es wird unverzüglich ausgerüſtet, und zu 3 andern ſolchen Fahrzeugen, die man aus Ferrol hier erwartet, ſtoßen.

Baſtia, den 2 May.

Der Graf von Marbeuf wird von Paris wieder hier erwartet.

Rom, den 10 May.

Zu Forli auf der Landſtraße hat man vor einigen Tagen des Edlen Marcheſi ſeinen Körper in der einen Hand eine Piſtole, und in der andern einen Dolch gefunden. Verſchiedene Perſonen, die man dieſes Mordes wegen in Verdacht hatte, ſind in Verhaft genommen, der rechte Thäter aber iſt noch nicht ausfündig gemacht worden. Es ſind auch daſelbſt viele Perſonen vergiftet, ohne noch den wahren Urheber einer ſo entſetzlichen That zu wiſſen.

Bologna, den 12 May.

Das ganze Syſtem hat ſich zu Rom verändert. Pius der Sechſte ſoll jetzo gerade das Gegentheil von dem denken und thun, was er bisher vielleicht aus Politik gethan hatte. Er hat dem Spaniſchen Miniſter erkläret, daß er ſehr wünſche, mit dem Catholiſchen König in gutem Vernehmen zu ſtehen. Rezzonico und Torrigiani ſollen hierüber nicht allein mißvergnügt, ſondern ſogar erbittert ſeyn, und nicht mehr das vorige Anſehen haben. Dieſes läßt ſich auch aus ihrer Abreiſe von Rom ſchließen.

An der Bildergallerie des Vaticaniſchen Pallaſtes, da, wo die Gemählde von Raphael ſind, hat man einen Kelch an die Wand gemahlt gefunden, mit den Worten: O che beri, o non beri, nel mese d'Ottobre morira P. S

Venedig, den 6 May.

Von Breſcia hat man, daß die Aufrührer, nach einem kurzen Widerſtand zerſtreuet, einige von ihnen getödtet und einige gefangen worden ſind, und daß damit der Aufruhr ein Ende habe.

Das Schiffrennen iſt auf den 25ſten dieſes angeſetzt. Zuerſt werden Gondeln mit 1 Ruder, zweytens kleinere Fahrzeuge auch mit 1 Ruder, und drittens und viertens Fahrzeuge mit 2 Rudern wettlaufen.

Der Ritter Andreas Gradenigo iſt am Montage an Bord eines Kriegsſchiffes nach Conſtantinopel unter Segel gegangen, um daſelbſt den Hrn. Renier in der Eigenſchaft eines Baile abzulöſen.

Mayland, den 6 May.

Vorigen Sonnabend iſt bekannt gemacht worden, daß mit den 1ſten dieſes der Anfang der Waſſerfahrt von Trieſt nach Pavia, von da nach Cremona und Parma, und wieder zurück nach Trieſt eröfnet werden ſoll, und daß der Infant von Parma und der Herzog von Modena, zu Beförderung der Handlung, die Zölle von den Gütern auf dem Po vermindert haben.

Bologna, den 7 May.

Der Herzog Anguiſſola hält ſich itzo auf ſeinem ſchönen Landſchloß Caſtelnuovo auf und läßt eine neue Kirche bauen. Man erwartet den Erzherzog Maximilian täglich in Parma.

In Neapolis haben Betrieger pulveriſirtes Harz vom Veſuv unter den Toback gemenget.

Livorno, den 10 May.

Geſtern iſt der Fürſt Gregorius Orlow bey unſerm Hofe vorgeſtellet worden.

Dieſer Tagen iſt ein Courier von Moſcau an den Grafen Alexis Orlow hier angekommen.

Der Herzog von Luxenburg iſt in Florenz angekommen und noch ſehr viele andere vornehme Fremde.

Der Dey von Algier hat 7 Chebequen ausrüſten laſſen. Er ſoll darüber lachen, daß in Spanien Kriegsrüſtungen vielleicht gegen ihn gemacht werden, und in dem Irrthum ſtehen, die Spaniſche Flotte werde vergeblich vor Algier kommen.

Petersburg, den 12 May.

Unſere allergnädigſte Monarchin hat die Feyer Ihres Geburtsfeſtes am 21ſten May zu Moſcau durch eine beſondere Gnadenbezeugung, daran alle Ihre getreue Unterthanen ohne Ausnahme Antheil nehmen, noch mehr zu verherrlichen geruhet, indem Sie zum Vortheil und Erleichterung der Unterthanen allergnädigſt befohlen hat, den bisherigen Preis des Salzes bey dem Verkauf um 5 Kopeken auf das Pud herunter zu ſetzen, worüber auch vom dirigirenden Senat die nöthigen Befehle aller Orten bereits ergangen ſind.

Paris, den 21 May.

Nunmehr iſt auch das Parlement von Parlement von Grenoble, durch den Grafen von Clermont Tonnere, wieder eingeſetzt worden.

Der Geſandte des Pacha zu Tripoli in der Barbarey, Sidi Abdhraman Bedeti Aga, iſt hier angekommen, und hat am 17ten dieſes bey dem Staatsſekretair des See-Etats, Hrn. de Sartine, ſeine erſte Audienz gehabt.

In Auviller, in der Generalität Auch, hat man am 30ſten vorigen Monats, des Abends um halb 10 Uhr, 2 Stöſſe eines Erdbebens verſpüret. Der 2te Stoß iſt ſo heftig geweſen, daß die Einwohner ihre Häuſer verlaſſen haben. Dieſe Erderſchütterungen ſind auch zu gleicher Zeit zu Barre de Meiles, in den Pyrenäiſchen Gebürgen verſpüret worden; und 3 Viertel Stunden ſpäter iſt noch ein dritter Stoß geweſen.

Von der Reidniz, den 19 May.

Von Reiſe Sr. Majeſtät, des Kayſers, ſind folgende Berichte eingegangen: Auf der Tour von Eſſeck aus, wurden 6 Bataillons gemuſtert. Bey Bellovar machten auch die 6 Compagnien der vorzüglich gut berittenen Gränzhuſaren ihre Uebungen mit ihren langen Lanzen, an welchen ſchwarz und gelb ſeidene Fähnlein wehen, zum großen Vergnügen des Kayſers. Die fertige Feuerexercition der Musquetiers, die beſonders zum Scharfſchieſſen ſehr gut abgerichtete Scharfſchützen mit ihren doppelten Gewehren, auch die Gränz Artilleriſten mit ihren Canonirübungen, kurz die ganze Gränzmannſchaft, ein Corps Truppen, das in der Fertigkeit, im Wuchs, in der auf ihre eigene Koſten angeſchaften Montirung keinen Truppen nachgiebt, und welches zugleich aus eben ſo vielen fleißigen Ackersleuten, guten Hausvätern, Söhnen, Ehegatten, beſteht, wurde von dem Monarchen geprieſen und belohnt. Die Generals und Staabsofficiers vernahmen in den gnädigſten Ausdrücken die Kayſerl. Zufriedenheit, und wurden allezeit zur Tafel gezogen; und unter die Gemeine wurden mehr als 1000 Dukaten ausgetheilt. Erſt erhielten viele vor dem Feind geweſen, aus den Händen des Kayſers ſelbſt der Mann zu 2, 3 und mehr Dukaten. Die Regimenter St. Georg und Kreutz erhielten jedes 200, und das Huſarenkorps 50 Dukaten. Für die Vorſpann-Roſſe und Packpferde wurden zu 12, 15, 20 Dukaten geſchenkt. Bey der Muſterung zu Door erinnerte ſich der Kayſer eines Mannes mit dem er in dem letztern Peſter Campement auf Poſt geſprochen hatte, rief ihn bey ſeinem Nahmen und beſchenkte ihn beſonders.

Von der Donau, den 17 May.

Da ſeit kurzem die Couriers zwiſchen Wien, Berlin und Moſkau häufiger, als jemals, hin und her gehen, ſo will man vermuthen, daß wichtige Unterhandlungen auf dem Tapet ſeyn müſſen.

Preßburg, den 17 May.

Die Nachrichten von den außerordentlichen Feuersbrünſten in Zips beſtätigen ſich immer mehr mit betrübten Umſtänden. Der Pfarrer zu Durand Hr. Greg iſt am Leibe, indem er ſich aus dem Pfarrhofe durch die Flammen flüchten wollte, ſehr beſchädiget worden. Sein halbes Geſicht, die rechte Hand, ſein Rücken blieben vom Brande nicht verſchont. Man hat ihn alsbald auf einer Herrſchaftlichen Kutſche halb todt nach Kesmark bringen laſſen, wo alles angewandt wird um ihn dem Tode zu entreiſſen. Der Gottesdienſt wird indeſſen in dieſen Oertern unterm freyen Himmel verrichtet.

Wien, den 20 May.

Ein aus Mayland angelangter Courier hat die Nachricht überbracht, daß die Durchl. Erzherzogin, Gemahlin des Durchl. Erzherzogs Ferdinand, am 13ten dieſes um 4 Uhr Morgens von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden, welcher in der Taufe die Namen Joſeph, Franz, Ferdinand, Johann, Ambroſius erhalten hat. Der Herzog zu Modena hat die Pathenſtelle in des Kayſers und ſeinem eigenen Namen vertreten.

Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät hat das [illegible] Infanterieregiment dem Herrn General von [illegible], und das Bottaiſche Infanterieregiment dem Herrn Johann, des Heil. Röm. Reichs Grafen Kevenhüller Metſch, Commandeur des Kön. Ungariſchen St. Stephans Ritterordens, Kayſerl. Königl. Kämmerer, Generalmajor und Premierlieutenant der Deutſchen Leibgarde verliehen. Auch iſt eine Promotion von neuernannten Kämmerern öffentlich publiciret.

Augsburg, den 7 May.

Die Reiſe des Kayſers wird wohl keine zwey Monate dauern, der Monarch wird nur die vornehmſten Oeſterreichiſchen Seeplätze in Augenſchein nehmen, den Feyerlichkeiten am Himmelfahrtstage zu Venedig beywohnen, und ſodann wieder nach Wien zurückkehren. Gewiſſe wichtige Umſtände ſcheinen die Anweſenheit des Monarchen zu erfodern.

Von Wetzlar hat man, daß die daſigen Mißhelligkeiten durch die glückliche Verwendung des Kayſerlichen Commiſſaire, Hrn. Grafen von Colloredo, endlich beygelegt ſind. Der Churmaynziſche Subdelegatus wird ſeine anſtößig geweſene Aeußerungen zurücknehmen, und ferner bey der Viſitation verbleiben. Der Hinterpommeriſche Subdelegatus, Herr von Böhmer, wird von Frankfurth bereits wieder in Wetzlar zurückgekommen ſeyn.

Aus der Ober-Pfalz, den 18 May.

Erneſtina Eliſabetha Johannetta, ſeit 1731 Wittwe des Landgrafen Wilhelm von Heſſen Rheinfels zu Wanfried, und Tochter des Pfalzgrafen Theodor zu Sulzbach, iſt in dem 78ſten Jahr ihres Alters in dem Carmeliter Cloſter zu Neuburg, wo ſie Priorin ward, geſtorben.

Maynz, den 18 May.

Den 14ten ward unſer gnädigſter Landesherr, mit den feyerlichſten Ceremonien zum wirklichen Erzbiſchof conſecriret und Ihm das Pallium angelegt. Den Actum verrichtete der Biſchof von Demitiopolis, Herr Weyhbiſchof Behlen, unter dem Beyſtande des Biſchofs von Aſſus, Weyhbiſchof zu Worms, Freyherrn von Scheben, und des Biſchofs von Joppe, Weyhbiſchofs von Erfurt, von Eckhart, und 6 Erzbiſchöfliche Infulirter Aebte. Den 17ten dieſes hat der Churfürſt die Huldigung hieſiger Bürgerſchaft angenommen.

Niederrhein, den 24 May.

Der Chur Pfälziſche Kammerherr, Freyherr Neſſelrode, zu Hugenpoeth hat ſich mit dem Chur Pfälziſchen Geheimenrath, Freyherrn von Reuſchenberg, am 18. April, in Gegenwart zweyer Secundanten und vieler Menſchen, mit Piſtolen auf 15 Schritten geſchoſſen. Der Herr von Reuſchenberg iſt am Kopfe gefährlich verwundet worden. Die Urſache des Zwiſtes war das berühmte Luſtſpiel, „der Ahnenſtolz, auf dem Lande,“ von welchem der Herr von Neſſelrode der Verfaſſer, und gegen welches ſich der Herr von Reuſchenberg, im Namen der Düſſeldorfiſchen Regierung erkläret hatte. Beyde Cavaliere haben flüchtig werden müſſen. Den Verwundeten hat man in einer Sänfte über den Rhein gebracht, und der Hr. von Neſſelrode iſt unter beſten Wünſchen der Düſſeldorfer Bürger, die dieſem Herrn ſeiner guten Denkungsart wegen ſehr ergeben ſind, nach England abgereiſet.

Dresden, den 19 May.

Um die verwittwete Frau Herzogin von Sachſen-Weißenfels wird am hieſigen Churfürſtl. Hofe, auf künftigen Sonntag, als den 21ſten dieſes, die Cammertrauer auf 4 Wochen angelegt werden.

Leipzig, den 21 May.

Geſtern früh iſt der Herzog von Curland wieder von hier gegangen.

Weimar, den 6 May.

Dem Zimmergeſellen, der bey dem Brande im Fürſtl. Schloſſe heute vor einem Jahre ſein Leben verlohren hat, iſt nun ein Grabmahl von [illegible] Größe errichtet, das jedermanns Beyfall erhalten hat, und dem

Künſtler, Herrn Meyer, zu Werke an der Ilm Ehre macht. Es beſtehet aus einem Obelisk mit 4 Zimmeräxten gezieret, um welche oben Kronen von Eichenlaube laufen, die mit Schneckenaugen befeſtiget ſcheinen, zwiſchen welche auf der einen Seite: "Hier liegt Joh. "Friedrich Auguſt Zimmermann, Zimmergeſelle aus "Ilmenau, welcher im Brande des hieſigen Schloſſes "am 6ten May 1774 ſein Leben verlohr;" auf der andern Seite aber dieſe Worte: "Der Bürger Treue," zu leſen ſind. Ueber den Kronen liegt die umgekehrte Hohlleiſte mit einem Plättlein, worauf eine Todtenurne ruhet, welche an zwey Seiten das Monogramm, womit die alten Chriſten das Wort Chriſtus ausdrückten, enthält. Ein Kranz von Eichenlaub umwickelt den Deckel der Urne, den ein Stab, nebſt einem Kränzlein mit drauf ſtehenden kleinern Vaſe zieret.

Berlin, den 27 May.

Der König hat bey der letztern Revüe hier folgendes Avancement bey der Armee zu declariren geruhet: Die Herren Generallieutenants von Bülow und von Tauenzien, zu Generals von der Infanterie; die Herren Generalmajors von Möllendorf und Graf von Hordt, zu Generallieutenants; die Herren Oberſten von Podgurski, von Prittwitz, bey Ziethen, und von Czettritz, zu Generalmajors. Zu Obriſten ſind avanciret: Die Herren Obriſtlieutenants von Pirch, bey Hacke; von Wendeſſen, bey Ramin; von Wolck, bey Koſchenbahr; von Rohr, Commandeur eines Grenadierbataillons; von Naſſau, bey Pannwitz; von Kalkreuth und von Mahlen, bey Lölhöffel; von Rohr, bey Wolffen; von Eberſtein, bey Ipenberg; von Linſtow und von Frobeville, bey Meyer; von Dorf, bey Anſpach Bayreuth; Treuſſel von Zeilenberg und von Muthenow, bey Comogai; von Roſenkranz, bey Werner; von Legradt, bey Ziethen; und von Hallerius, beym Boſniaken Corps.

Am Dienſtage früh wurde in der Gegend von Tempelhof von den ſämmtlichen Regimentern das letzte große Manoeuvre in Gegenwart des Königs gemacht. An eben dem Tage, am hohen Geburtsfeſte des Prinzen Ferdinands, wurden bey Sr. Königl. Hoheit die Glückwünſche abgeſtattet.

Geſtern früh marſchierten ſämmtlich hier geweſenen fremde Regimenter nach ihren Standquartieren zurück.

Der Prinz von Preußen und der Erbprinz von Braunſchweig ſind nach Potsdam zurück; und der Ruſſiſche Fürſt iſt von hier nach Petersburg abgereiſet.

Der Kayſerl. Königl. Generalmajor von der Infanterie, Herr Graf von Kaunitz, iſt aus der Grafſchaft Rietberg in Weſtphalen; der Königl. Franzöſiſche Obriſte, Herr Graf von Laval Montmorency; der Capitain in Franzöſiſchen Dienſten, Herr von Fouquet, ſind aus Petersburg; der Königl. Pohlniſche Obriſte, Herr Graf von Rouſſecourt, und der Capitain in pohlniſchen Dienſten, Herr von Schliepenbitter, aus Warſchau hier angekommen.

Der König iſt von Potsdam in Begleitung des Erbprinzen von Braunſchweig nach Magdeburg abgegangen, um über die bey Gorbelitz verſammleten Infanterie und Cavallerie Regimenter die Revüe zu halten. Der Prinz von Preußen iſt dahin gefolget.

Künftigen Mittewoch, als den 31ten dieſes, wird das Franzöſiſche Waiſenhaus in der Franzöſiſchen Friedrichsſtädtiſchen Kirche, ſein 50jähriges Jubiläum feyern.

Der König hat den Herrn Johann Hugo Wilhelm Freyh. Löw von und zu Steinfurth, zum Kammerherrn zu beſtellen geruhet.

Hannover, den 25 May.

Vorigen Freytag iſt hier das Garde Regiment, und am Sonnabend iſt das Regiment Prinz Carl von dem Herrn Generallieutenant von Wangenheim gemuſtert worden.

Geſtern iſt der Prinz Carl von Mecklenburg Strelitz, und der Prinz Georg von Darmſtadt, von Celle hier zurück gekommen.

Vorgeſtern iſt ein Courier aus Petersburg hier nach Holland durchgegangen.

Dieſer Tagen ſind hier 2 Diebe eingebracht worden, welche vor einigen Jahren eine Tonne Geld von dem Oſnabrückiſchen Poſtwagen geſtohlen haben.

Gelehrte Sachen.

In der Muſicaliſchen Niederlage in Hamburg ſind folgende neue Sachen angekommen.

The Favourite Songs in the Opera Montezuma by Sgr. Sacchini. Eine ſehr intereſſirende Songs die auch Beyfall finden würden, wenn Herr Sacchini nicht ſchon einer von den Lieblings Componiſten unter den Italiänern wäre. bey einem Stück dieſer Songs iſt auch eine Symphonie aus D. Dur die von Herzen ſchön iſt.

The Favourite Songs in the Opera Aleſſandro nel Indie del Sgr. Corri. Sind ſehr ſimpel und wohllautend.

Weiter ſind noch angekommen, 3 Concertos und 12 Sonaten von Stephani, alle in Paris geſtochen.

Nicom. † 1 Lun. ☿ St. G. † 6. R.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No. 86.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

A° 1775.

Mittwochs, den 31ten May.

Conſtantinopel, den 18 April.

Der Herr von [illegible] iſt von Ihren Hochmögenden den Generalſtaaten zum Ambaſſadeur hieſelbſt ernannt worden, und hat ſein Beglaubigungsſchreiben erhalten.

Der Engliſche Geſandte, Herr Murray, wird in 4 Wochen von hier über Venedig nach London gehen. Er wird aber hieher zurück kommen.

Unſer Groß-Admiral wird nächſtens mit ſeiner Eſcadre nach dem Archipelagus unter Segel gehen, und hat am 12ten dieſes dem Sultan und ſeinem ganzen Hofſtaate zu Beſchicktaſch ein prächtiges Feſtin gegeben.

Warſchau, den 20 May.

Es legen ſich hier jetzt einige Leute auf das Wechſelmachen. In dieſer Woche ſind 2 gemacht worden Einer von 30000 Dukaten mit der Unterſchrifft und dem Petſchafft des verſtorbenen Weywoden v. Kiow, und der andere von [illegible] Dukaten, der dem Hrn. Baron von Gartenberg, bey ſeiner vor kurzem alhier erfolgten Ankunft, präſentiret worden iſt. Beyde ſind falſch befunden worden.

In Litthauen ſollen ſich ſchon wieder Unruhen anſpinnen; und haben daher einige Rußiſche Truppen Befehl erhalten, dahin zu marſchiren.

Vorgeſtern kam der Adjutant des Kron-Großfeldherrn Branicki, Major von Montreſor, als Courier aus Moſcau hier an, und ſeitdem heißt es, daß der Kron-Großfeldherr ohnverzüglich nach Moſcau abgehen werde.

Neapel, den 6 May.

Die Marquiſe Tanucci, Gemahlin des Erſten Königl. Miniſters, war neulich in die Ungnade der Königin gefallen, u. ihr war wirklich der Hof verboten. Auf inſtändiges Anhalten der Miniſter von Wien und Madrit, darf ſie itzo wieder bey Hofe kommen.

Paris, den 22 May.

Die Bekanntmachung der Königlichen Gnadenbezeugung gegen diejenigen Aufrührer, welche keine Anſtifter der Unruhen, und keine Anführer der Unruhigen geweſen ſind, hat die gewünſchte Würkung gehabt, und die Ruhe iſt im ganzen Reiche hergeſtellet. Die Unterſuchung gegen die Urheber dieſer Bosheit wird noch mit aller Strenge fortgeſetzet, und man hat unter dieſen ſolche Perſohnen gefunden, von denen es Niemand gedacht hätte.

Der Graf von Artois iſt in dieſen Tagen ins Schauſpiel gekommen, ohne ſeine Ankunft vorher melden zu laſſen.

Es iſt hier und im Königreiche eine trockene Witterung, und die Feldfrüchte dürften leiden.

Der Cardinal de la Roche Aymon hat vor einigen Tagen einen Fall gethan, der zwar an ſich nicht gefährlich iſt, der ihn aber, ſeines Alters und ſeiner Schwächlichkeit wegen, vielleicht außer Stand ſetzen könnte, die Feyerlichkeit der Salbung des Königs zu verrichten. Es iſt zwiſchen dem Erzbiſchofe von Rheims, und dem Biſchofe von Soiſſons eine Mißhelligkeit entſtanden, wer von ihnen, ſtatt ſeiner, dieſe Feyerlichkeit verrichten ſoll.

Dem Marſchall von Biron, und denjenigen Officiers, welche die Truppen zu Stillung der Unruhen commandiret haben, iſt der gewöhnliche Feldſold zugelegt worden; ſie haben aber alle nichts angenommen.

Geſtern ſind die Prinzen und Pairs wegen der Sache des Marſchalls von Richelieu wieder verſammlet geweſen, doch ſie haben keinen Schluß gefaßt und ihre Berathſchlagung 8 Tage ausgeſetzt.

In Folge des Schreibens, das der König an die Geiſtlichkeit des Reichs abgelaſſen, hat der Erzbiſchof von Paris einen Brief ausgefertigt, darin er alle die unter ihm ſtehen mit Religions Gründen ermahnt, nichts zu unternehmen das gegen das Königl. Anſehen ſtreitet.

Die Regierung hat verſchiedenen Perſohnen, die bey den Getraideunruhen Schade gelitten haben, eine Vergütung angedeyen laſſen.

Durch ein Staatsarret iſt das Memoire des Grafen von Guines, ſeine Correſpondenz mit dem Herzog von Aiguillon betreffend, verbothen worden, weil er die Königliche Erlaubniß zur Bekanntmachung gemißbraucht und Dinge hineingebracht hat die wieder das Anſehen des Königs ſind, auch nicht zur Sache gehören, und alſo nicht hätten bekannt gemacht werden dürfen.

Der Geſandte von Tripoli beſuchte dieſer Tagen die Comödie, und das Parterre lachte ſehr über ſeinen Fächer, mit dem er wie ein Frauenzimmer ſpielte.

London, den 19 und 23 May.

Wenn das Parlement ſeine Sitzungen geendigt hat, werden der Lord Sandwich und andere Commiſſarien der Admiralität zur Revue nach den Häfen abgehen, und überall anordnen, was nöthig ſeyn kann.

Als am Mittwochen der Graf von Chatham ſich nach dem Oberhauſe begeben wollte, wurden die Pferde ſeines Wagens ſcheu, und der Graf wurde ſo ſehr beſchädiget, daß er aus dem Parlement bleiben mußte.

Am 16ten dieſes iſt im Unterhauſe zur Belohnung der Entdeckung einer Fahrt, durch Nordweſten, aus Europa nach America, eine Summe von 25000 Pf. Sterling feſtgeſetzt worden, wenn ein Brittiſcher Unterthan dieſe Fahrt ins Werk richtet.

Am folgenden Tage hat der Lord Cambden dem Oberhauſe eine Bittſchrift der Einwohner von Quebeck überreicht, darin ſie um die Wiederrufung der Parlementsacte, wegen der Regierungsform dieſer weitläuftigen Provinz anſuchen; und hiernächſt hat er dieſerwegen eine Bill übergeben. Dieſer Bill hat ſich der Lord Dartmouth ſofort wiederſetzet; aber die Herzöge von Richmond und Mancheſter, wie auch der Lord Shelburne, haben ſich für dieſelbe erkläret. Bey dieſer Gelegenheit hat die Gegenparthey vieles von den Spaniſchen Kriegsrüſtungen geſprochen. Der Staatsſekretair, Lord Rochford, hat hierauf erkläret, daß er auf wiederholte Verſicherungen des Spaniſchen Miniſteriums verſichern könnte, daß dieſe Kriegsrüſtungen nicht gegen England, oder die Alliirten dieſes Reiches, ſondern lediglich gegen die Mohren gerichtet wären; daß die ganze Seerüſtung auch nur aus 12 Linienſchiffen beſtünde; und daß die Truppen Anzahl, mit Inbegriff der Königlichen Haustruppen, nicht über 30000 Mann betrüge. Die gedachte Bill iſt mit 88 gegen 28 Stimmen verworfen worden.

Der Ritter Saville hat auch dem Unterhauſe eine Vorſtellung der Quebecker überreicht, durch welche ſie bitten, nach Engliſchen Geſetzen regiert zu werden. Man ſchlug vor, eine Bill zu Wiederrufung der Acte vom 14ten Jahre der gegenwärtigen Regierung, in Anſehung der Regierungsform der gedachten Provinz einzubringen; allein dieſer Vorſchlag ward mit 174 gegen 86 Stimmen verworfen.

Das Schiff Anſon iſt am 20ſten, und das Schiff Aſhburnham, auf welchem ſich der General Clavering, der Oberſte Monſon, und der Hr. Francis befinden, am 21ſten Sept. vorigen Jahrs bey dem Fort St. Georg angekommen, und beyde Schiffe ſind am 24. gedachten Monats nach Bengalen weiter geſegelt.

Der nach den mittägigen Gegenden von Nord-America ernannte General Intendant iſt dieſer Tagen abgegangen.

Die von Grönland zurück gekommene Schiffe berichten, daß der Wallfiſchfang in dieſem Jahre ſehr ſchlecht geweſen ſey.

Am 18ten iſt aus Celle die traurige Nachricht eingegangen, daß die Königin Carolina Mathilda an einem faulen Fieber geſtorben ſey. Der Hof hat dieſen Todesfall dem großen und kleinen Adel bekannt machen laſſen; und am 24ſten dieſes wird für die gedachte Prinzeßinn die Trauer auf 6 Wochen angelegt werden.

Briefe aus Liſſabon melden, daß auf die Nachricht von großen Rüſtungen in Spanien, Befehl gegeben ſey, alle Kriegsſchiffe in Portugall auszurüſten.

Künftigen September wird, heißt es, eine Inſtallation zu Windſor ſeyn, und der Prinz William Henry wird, dem Vernehmen nach, dieſen Sommer inſtalliret werden.

Am Sonnabend wurden aus Lord Rochfords Departement Depeſchen nach Hannover abgefertigt, das Begräbniß der Königin Caroline Mathilde betreffend. Es heißt, daß die Königin in dem Königlichen Begräbniß zu Herrenhauſen, wo König Georg I. liegt, begraben werden ſoll.

Den 23ſten ward im Parlemente der Königliche Aſſent zu verſchiedenen Bills durch eine Commiſſion ertheilt.

Einer von den erſten Grands von Spanien, der Herzog von Medina del Rio Secco, Admiral von Caſtilien, iſt zum Königl. Spaniſchen Geſandten an unſern Hof beſtimmt worden, und wird noch vor des Königs Geburtstage hier eintreffen.

Den 19. war der Geburtstag unſerer Königin, an welchem Ihre Majeſtät in das 32ſte Jahr Ihres Alters getreten iſt. Wegen des vorgedachten Trauerfalles iſt bey Hofe an dieſem Tage keine Cour geweſen.

Am künftigen Donnerſtag wird ſich der König ins Oberhaus begeben, und die gegenwärtige Parlementsſitzung mit einer Rede vom Throne endigen.

Copenhagen, 27 May.

Während der Abweſenheit des Königl. Geſandten am Churfürſtl. Sächſiſchen Hofe, Freyherrn von Roſencrone, hat der König ad interim den Commerz-Secretair Hennings zum Chargé d'Affaires daſelbſt zu ernennen geruhet.

Den 30ſten May wird der Königl. Hof ſich für den Sommer nach Friedensburg begeben.

Morgen wird der Biſchof Bloch in unſerer Frauenkirche zum Biſchof über Ripen Stift eingeweihet werden.

Stockholm, den 19 May.

Morgen wird die Königl. Leibgarde an Bord gehen.

Die errichtete Diſconto-Compagnie hat hier guten Fortgang. Weil aber in den andern Städten es noch an der nöthigen Unterſtützung gefehlet hat, ſo hat der König den ſämmtlichen Landeshauptleuten angedeutet, dieſer Einrichtung alle mögliche Beyhülfe angedeyen zu laſſen.

Als am 15ten dieſes der Lotterie-Betrüger Steinbeck von hier nach Sweaborg zum Feſtungsbau abgeführet ward, mit 2 Mann Wache, begab ſichs anderthalb Meilen von der Stadt, daß eine unbekannte Perſon in einer Chaiſe dem Verbrecher den Antrag that, daß er ſich zu ihr in die Chaiſe ſetzen möchte. Steinbeck war hierzu bald fertig; aber die Wache widerſetzte ſich. Hierüber kommen 3 vermummte Kerls aus einem Buſche hervorgeſprungen, fielen die Wache an, und ſchlugen den einen Mann nieder. Der Miſſethäter Steinbeck iſt entkommen u. auch noch nicht wieder erhaſcht worden, ungeachtet darauf eine Belohnung von 500 Thaler Silbermünze bey öffentlichem Trommelſchlag iſt ausgebothen worden. Unterdeſſen weiß man, daß die Vermummten einige von des Steinbecks vormaligen Mitverbrechern geweſen ſind, von welchen auch der bekannte Tolſten ſchon arretirt iſt.

Haag, den 27 May.

Die Hochmögenden Staaten von Holland und Weſtfriesland haben, zur Aufmunterung der Heringsfiſcherey, für jedes zum Heringsfange ausgerüſtete Schiff, eine Prämie von 500 Gulden auszuzahlen für gut gefunden.

Aus dem Brandenburgiſchen,

den 28 May.

Der König wird, dem Vernehmen nach, den 1ſten Junii zu den Revüen nach Cüſtrin und Stargardt, und von da nach Weſtpreußen, abgehen.

Auf Königl. Befehl ſollen die Berliniſchen Schlächter künftig keine Pohlniſche Ochſen mehr, ſondern bloß Landochſen ſchlachten.

Gelehrte Sachen.

Das leidende Weib. Ein Trauerſpiel. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1775.

Warum dieſes Stück **das leidende Weib** heiße läßt ſich aus dem Inhalte nicht gleich abſehen, denn die Frau Geſandtin, die einen alten braven Vater und liebenswürdigen und guten Mann und Bruder hatte, und doch mit einem gewiſſen **Brand** zu vertraut geworden war, bereut zwar ihren Fehltritt, der ſehr unangenehme Folgen hatte, und mag dabey wohl etwas leiden wie ihr [illegible] Tod das auch zu beſtätigen ſcheint; aber die Liebe für ihren Verführer, die noch immer ſehr warm iſt, wird ſie auch dabey doch etwas wieder erquickt haben, und wenn ſie auch [illegible] nicht erhabe hatte, ſo verdient doch eine Dame, die ſo einen ſchändlichen Streich gegen ihren braven Vater und guten Mann machen konnte, wohl eben nicht daß eine ganze Tragödie nach ihr genannt und ſo ein Stück ausgeheckt werde, das dem vernünftigdenkenden [illegible] Madam abſtehet. Man könnte denken: "liebe Madam, was Madam verdient hat, und jedes Weib, das nicht eben ſo viel leiden will, ſpiegle ſich an Madam und thue beſſer an ſich und ihren Vater und ihren Mann, und werde keine Madam!"

Dies aber iſt hauptſächlich nur geſagt, um die Anzeige anzufangen, weil das immer doch das ſchwerſte iſt. Das Stück iſt nicht ſehr lang, aber der handelnden Perſohnen ſind ſehr viele, und es geht bunt her im Stück, und die bekannten Einheiten werden darin ſehr zu Waſſer getreten. Wir wollen uns nicht darauf einlaſſen, ob die Charactere durchgehends natürlich und ſich gleich ſind, und ob ſonderlich der Character der Frau Gelandern nicht in einigen Scenen etwas zu ſehr in das Empfindſame verfalle; aber der Verfaſſer hat ohne Zweifel groſſe Anlage, und hin und wieder Funken von dem, was den meiſten dramatiſchen Schriftſtellern fehlt und nicht fehlen ſollte.

Bey dem Buchdrucker Joh. Phil. Chriſt. Reuß, bey der Wittwe Bramburgen und an allen gewöhnlichen Orten in Hamburg, iſt nunmehro die erſte Ausgabe von 3 Bogen von dem ſo beliebten Roman: „Der Probierſtein der kindlichen Pflicht„ à 4 ßl. zu haben. Dieſer Roman wird den Anfang einer Sammlung ausmachen, unter dem Titel: Begebenheiten und Erzählungen zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung, und kann noch auf den erſten Band, welcher 24 Bogen enthalten wird, mit 1 Mk. 8 ßl. pränumeriret werden, und wird ſo ausgegeben wie der Roman Juliette Granville. Bey eben demſelben iſt nunmehro der zweyte Theil Deutſchlands Original Dichter à 4 Mk. zu haben. Die reſp. Subſcribenten erhalten ihn für 3 Mk.. Des Herrn Doct. Munters Unterhaltungen eines nachdenkenden Chriſten mit ſich ſelbſt, über die Wahrheit und Göttlichkeit ſeines Glaubens, 1 Theil, à 6 Mk.. Das würdige Verhalten des Chriſten, dem der HErr ſeine Traurigkeit in Freude verkehret hat. Eine Predigt bey einer beſondern Veranlaſſung gehalten und auf Verlangen der Gemeine dem Druck übergeben, von Johann Matthias Kieſeler, Paſtor zu Mohrenfleth im Billwerder an der Elbe, à 6 ßl.

Hamburg, den 31ſten May, 1775.

Zur 85ſten Altonaer Ziehung wird bis heute Abend ſpät wie auch noch morgen früh bey uns angenommen.

Zur 86ſten Hamburger Ziehung empfehlen wir uns aufs beſte; und die Herren Collecteurs können mit ihren zuletzt zu beliegenden Liſten durch unſer dazu bevollmächtigtes General Comptoir Littera C. ebenfalls auf das Ordnungsmäßigſte bedienet werden.

Die 9te Stadt Lübecker Lotterie wird am Hamburger Ziehungstage bey uns geſchloſſen.

Der privilegirten Hamburger Zahlen Lotterie
authoriſirtes General Comptoir Littera C.
bey Horn & Kippe
in der Königin von Schweden am Speersorth.

Die 67ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend den 3ten Junii, des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 30ten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.
Goercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 30ten May.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅞		ſe. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht.
dito —	33⅝		—	
Paris	26¼	br.	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25⅞	br.	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 8	Gbr.	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	43⅜	geld	—	

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	4¾	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5¼ br.		
Coppenhagen Cour.	23⅛		2 Mt. dato
dito	23		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ½ beſſer		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. C.	23	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſ. v.	30½ à ¾		
Neue ⅔ St. für voll	23		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	7 ß
Neue ⅔ Stück —		30 ß 9 pf

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	1 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	10 ß
Fein Silber —	27 mk	12
Stück von Achten —	—	—

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775

Freytags, den 2ten Junii.

Neapel, den 9 May.

Vorigen Sonnabend war der h. Januarius Tag, und die heilige Ampulla mit ſeinem Blut ward, wie gewöhnlich, unter einer groſſen Proceſſion aus der Capelle zur Statue des Schutzheiligen getragen, und nach einigen Minuten erfolgte die für das ganze Publikum ſo wichtige und merkwürdige Liquefaction des Bluts.

Man ſagt, der König will von hier bis an die Gränzen von Calabrien eine neue Heerſtraſſe anlegen laſſen, ſo wie die welche aus dem Kirchenſtaat hieher führt.

Florenz, den 15 May.

Es ſind hier dieſer Tagen 2 auſſerordentliche Couriers von Paris nach Rom durchgegangen.

Der Graf Orlow iſt nach Piſa zurückgegangen.

Vorigen Sonnabend gieng der Cabinetsſecretaire Prehanti, und Herr Chriſtoph Papi mit 6 Perſohnen des Hofes von hier nach Venedig ab.

In Mayland iſt die Strafe auf die Ausfuhr des Getraides erhöhet worden.

Vorigen Mittwochen iſt der Erzherzog Maximilian zu Parma angekommen, und den Sonnabend nach Mayland weiter gegangen.

Am Freytage oder Sonnabend wird der Groſsherzog im ſtrengſten Incognito nach Venedig abreiſen.

Aus dem Kirchenſtaate, den 14 May.

Der Portugieſiſche Miniſter, Commandeur von Almada, hat von ſeinem Hofe ein ungemein verbindliches Antwortſchreiben Seines Königs an den heiligen Vater übergeben.

Den 22ſten dieſes Monaths ſoll ein Conſiſtorium gehalten werden, und man vermuthet, daſs Hr. Bandi, Biſchof von Imola, Oheim Sr. Heiligkeit, den erſten Cardinalshut erhalten werde. Er ſoll ein Herr von vortreflichen Eigenſchaften und Tugenden ſeyn.

Der Streit über die Erbſchaft Clemens XIV. iſt nun gehoben. Es machten, nebſt der Apoſtoliſchen Kammer, auch die Mönche ſeines Ordens ſtarken Anſpruch darauf. Allein der Pater General hat ſich nun öffentlich erkläret, daſs Clemens XIV. kurz vor ſeinem Tode, als wegen Beſtimmung ſeines Vermögens zu Gunſten des gedachten Ordens in ihn gedrungen ward, geantwortet habe: "Die Seele kehre zu Gott zurück, und der Rock zu denen, welchen er gehöre." So werden alſo die beyden Familien Fabri und Torbaldi, als Geſchwiſter Kinder des verſtorbenen Pabſtes, nächſtens mit dieſer Erbſchaft erfreuet werden.

Herr Obicht, bisherigen Aufſeher des Getraide

Magazins, iſt ohne den auſſerordentlichen Gewinn, den er aus dem Handel mit Auswärtigen gezogen hat, der Caſſe über 200000 Römiſche Thaler ſchuldig. Herr Loviggoni, nunmehriger Aufſeher über gedachtes Magazin, hat eine Unterſuchung angeſtellt. Es hat ſich auch gefunden, daß Herr Velche mit dem berüchtigten Andrea, welcher voriges Jahr mit vielen Getraideſäcken heimlich aus dem Kirchenamt entwiſchen wollte, unter einer Decke geſteckt hat. Dieſer Andrea war bisher im Gefängniß, er hat aber Mittel gefunden, die Wache zu beſtechen, und mit ſolcher heimlich ſich aus dem Staube zu machen.

Rom, den 15 May.

Es hat bisher immer geheiſſen, daß der in der Engelsburg ſitzende vormalige Jeſuit, Abt Ricci, los kommen werde; allein itzt ſcheint es, daß es nicht geſchehen dürfte.

Der Herr Ranuzzi gehe als Päbſtlicher Nuntius nach Venedig, und Herr Vincenti nach Neapel.

Mayland, den 16 May.

Am Sonntage oder Montage, wird der Erzherzog Maximilian mit dem Erzherzoge Ferdinand nach Venedig gehen.

Venedig, den 17 May.

Der Herr Andreas Renier iſt im Begriffe als Ambaſſadeur unſerer Republik nach Rom zu reiſen.

Von Trieſt vernimmt man, daß der Kayſer am 15ten dieſes dort angekommen ſey.

Aus Italien, den 16 May.

Zu Siena iſt ein Brunnen, von deſſen Waſſer man glaubt, es mache verwirrt. Ein Elephant, welcher in dieſer Stadt gezeigt ward, trank daraus, und wurde wirklich ſo wild, daß er ſich los riß, und durch die Straſſe grade wieder nach dem Brunnen zulief.

Aus Tyrol, den 18 May.

Venedig macht groſſe Zurüſtungen, um den Kayſer nach Würden zu empfangen, und man will, als dürfte daſelbſt mit etlichen Worten etwas ausgemacht werden, das ſich mit der Feder in langer Zeit nicht hätte thun laſſen. Ganze drey Jahrhunderte hatte Croatien ſeinen Beherrſcher nicht in ſeinen Landen geſehen.

Regensburg, den 21 May.

Nicht weit von Paſſau iſt neulich eine Beſeſſene von ihrem Uebel auf eine beſondere Weiſe geheilet worden; durch ein Mittel, das vielleicht noch vielen, die in eben dem Spitale krank liegen, heilſam ſeyn dürfte. Dieſe Weibsperſon behauptete ſeit geraumer Zeit, von 5 böſen Geiſtern beſeſſen zu ſeyn, und gab 5 Perſonen bey der Obrigkeit an, die, weil ſie ihren ſchändlichen Lüſten nicht zu Willen geweſen wäre, ihr die 5 böſen Geiſter in den Leib gebracht hätten. Die Obrigkeit ließ ſie ins Spital bringen, um zu ſehen, was werden würde. Beym erſten Verhöre quälten die 5 Teufel die Frau vor den Augen der Richter ganz entſetzlich. Einige hielten es für Convulſionen, und man ließ daher Aerzte und Wundärzte kommen. Allein, dieſe verſicherten in ſehr gelehrtem Latein, daß es keine Convulſionen wären, und ſetzten mit einer Ernſthaftigkeit, die ihren Einſichten groſſe Ehre machte, hinzu, daß die Perſon auf ihrer Haut gewiſſe Flecken hätte, mit denen es nicht natürlich zugienge. Einer von den Wundärzten, der gereiſet iſt, und der Wunderthäter und Leute geſehen hat, die dafür bezahlt wurden, um Wunder an ſich verrichten zu laſſen, gieng, nachdem er die alten Practicos lange hatte reden laſſen, näher hin zum Weibe, ſagte ihr, daß er von ſeinen Reiſen eine köſtliche Reliquie mitgebracht habe, wenn ſie in der That bezaubert wäre, ſo ſollte ſie ihn nur machen laſſen, ſie würde augenblicklich, als er ihr dieſe Reliquie um den Hals gehangen hätte, geheilt, und ihre Feinde würden dann ihrer Bosheit überführt, und nach Verdienſt beſtraft werden. Der Wundarzt brachte ein kleines Säcklein das er ihr um den Hals hieng. Gleich kam die Frau wieder zu ſich, ſagte, daß ſie Erleichterung verſpüre. Der Wundarzt öfnete den Sack, und zog einen Pflaumenkern heraus, welcher alles war, was er hinein gethan hatte. Die Frau wird nicht mehr aus dem Spital gelaſſen, wo ſie ihren Unterhalt nun mit ihrer Handarbeit verdienen muß. Sie hat ſeitdem geſtanden, daß ſie von einem Menſchen angeführt worden iſt, der ſich vom Wunderthun bereichert, und zwar von den Leuten niemals Geld genommen, aber ſeine Beſeſſene, und Lahme genöthigt hat ihm 2 Drittheil von dem zu geben, was ſie von gutherzigen Seelen, die ſie hatten heilen ſehen, empfiengen.

Aus Böhmen, den 20 May.

Daß in der Hauptſtadt Prag zur Zeit des Feſtes St. Johannes von Nepomuck keine Unruhen, dergleichen man beſorgen wollen, ſich geäuſſert, ſagen alle, welche dieſelbe vom Lande beſuchet haben. Es ward zwar in Prag von einigen Orten gemeldet, es wären an Gegenden, die kaum 8 Meilen von dannen liegen, wieder unruhige Köpfe aufgeſtanden, es hat ſich aber weiter nicht beſtätiget, als daß nur die Gemeinheiten, der neuen Urbarial-Einrichtungen halber, öfters zuſammen kommen, wo die Sprache manchmal nicht gemäßigt ſeyn mag. Auſſer dieſem iſt es nicht möglich, andere Händel zu erregen, da das ganze Land vom Militaire allenthalben belegt, und von hoher Behörde alle nöthige Präcaution genommen iſt, alſo daß man merkwürdige Vorfälle um ſo weniger beſorgen darf, da ſchon jedermann im Lande ſicher und unbeſchränkt auf allen Wegen geht.

Copenhagen, den 27 May.

Am 23. dieſes ſtarb hier der Kanzleyrath, Peter Henningſen, Deputirter in der Deutſchen Kanzley, in einem Alter von 38 Jahren.

Man kann hoffen daß die Handlung nach Grönland immer mehr in Aufnehmen kommen werde; wie denn auch itzt hier eine beſondere Anſuhe für die Grönländiſchen Schiffe aptirt wird.

Stockholm, den 23 May.

Der König iſt geſtern Abend von Ulricsdahl zurück gekommen, und darauf unter dem freudigſten Zuruf des Volks, nach Finnland an Bord gegangen. Die zwey Hauptſchiffe ſind Schebecken, jede von 30 Canonen, die nach dem Muſter derjenigen Art leichter Schiffe erbauet worden ſind, welche der verſtorbene Feldmarſchall, Graf Ehrenswärd, erfunden hat. Die Fregatte führet den Finnländiſchen Nahmen Thurema, und die Schiffe ſelbſt ſind nach den Nahmen der beyden Söhne unſers vormaligen berühmten Königs Magnus Ladulos, Birger Järnſida und Ivar Benlöſe genannt worden. Die Schiffe lagen bey der Brücke, eine Strecke vom Lande, vor Anker. Um 8 Uhr, Abends, kam der König zu Lande bey der Brücke an, und gleich darauf die Königin, und der Herzog von Oſtgothland. Sobald die Königl. Perſohnen in die Schaluppe getreten waren, ſo ward von dem Hauptſchiffe die Königl. Flagge aufgezogen, und von dem Schiffsholm und den Schiffen geſchahen 256 Schüſſe. Hierauf ward am Bord geſpeiſet, und nachdem die Königin und der Herzog ſich wieder an Land begeben hatten, wurden die Anker gelichtet, etwas nach 1 Uhr Mitternacht.

Das Gefolg auf der Reiſe nach Finnland beſteht aus folgenden Perſohnen: Auf dem Schif auf welchem der König iſt: der Reichsrath, Graf Ulrich Scheffer; der Oberhofſtallmeiſter, Gr. Löwenhaupt; die Kammerherren, Graf N. Poſſe, Baron J. Oxenſtierna und Baron G. J. Ehrenswärd; der Oberſte bey dem Königlichen Leib Trabanten Corps, Oberſte H. H. von Poſt; die Capitains von der Kön. Leibgarde und Oberſtlieutenant in der Armee, E. Cyllenſtiern und Baron C. Taube; der Major in der Armee und Lieutenant bey der Leibgarde, Fr. Af. von Mynero; der Capitain bey den leichten Dragonern, Baron C. Ehrenswärd; der Fähndrich bey der Leibgarde, C. J. Nordenflamm; der Kön. Leibarzt Dahlberg; die Königl. Leib Pagen Lieutenant Ingelotz und Cornet de Beiche; der Kammer Page Cederheid, und der Reit Page, Gr. Löwenhaupt; der Oeconomie Hofmeiſter Hohmann; der Leib Chirurgus Wenner und 2 Königl. Leibtrabanten.

Auf dem Schif Ivar Benlöſe: der Generaladjutant, Graf Fr. Poſſe; der Hofſtallmeiſter Munk; die Königl. Secretaire, J. v. Engeſtröm, C. v. Carlſon, U. G. Franc und Elias Schröderheim; der Cap. G. U. Silfverhorn; der Major in der Armee und Lieutenant bey der Leibgarde, Baron C. Lejonhufwud; der Fähndrich Baron O. R. Armfelt; die Secretairs, Lars v. Engeſtröm und von Moriau; der Kammerpage, Baron G. Silfwerhielm; der Reit-Page de la Grange und 6 Leib-Trabanten.

Auf der Jagd: der Reichsrath und Reichsmarſchall, Graf Liewen; der dienſthabende Hofmarſchall, Baron Taube; die Leib Trabanten Commandierungen; der Vice Corporal, Graf Cronſtedt; die Königl. Leib Trabanten, Hammarberg, Ehrenheld, Grubner, Stahl von Holſtein, Lilienſtierna, Peyron, Cederſtröhm und Malmerfelt.

Der Chef d'Escadre iſt der Oberſte und Commandeur von Trolle. Die übrigen Officiers ſind: Auf dem Schiffe des Königs: Der Oberſtlieutenant und Ritter Graf Ehrenswärd; die Capitains und Ritter, Pineſſo, Dankwardt und Graf Stedlad; der Lieutenant v. Rajalin; die Fähndrichs Brummer und Brandt. Auf dem Lod Brok: Der Capitain und Ritter Salfwerd; der Lieutenant Hielmſtierna, und der Fähndrich Winter. Auf dem Ivar Benlös: Der Capitain, Baron Kirkpoos; der Lieutenant, Baron Ehrenswärd; und die Fähndrichs, von Carlſen und Calſwerſiöld. Die Lord Jagd wird von dem Lieut. Auriwill geführt. Zwo Barcaſſen die auch folgen, werden von Unter Officiers commandirt.

Den 18. iſt zu Upſal der Erzbiſchof und Pro Canzler D. Magnus Beronius, in einem Alter von 82 Jahren und 7 Monaten geſtorben.

Gotha, den 25 May.

Geſtern, Abends um 7 Uhr, traf der Prinz Friedrich Franz von Mecklenburg Schwerin hier ein, und ward bey der Ankunft von den ſämmtlichen Durchl. Herrſchaften auf das zärtlichſte bewillkommet. Der Hof iſt dieſerwegen heute in Gala. Die hohe Vermählung dieſes Prinzen mit der Prinzeßin Louiſe, zweiten Tochter des weyland Prinz Auguſts, Herzogs von Sachſen Gotha zu Roda Durchl. wird nächſtens vor ſich gehen.

Leipzig, den 25 May.

Der Prinz Friedrich von Mecklenburg Schwerin, der ſich bereits zu Anfange dieſes Jahres unter dem Nahmen eines Grafen von Schwerin einige Tage hier aufgehalten hat, iſt unter dem Nahmen eines Grafen von Grabow durch hieſige Stadt nach Gotha gereiſet, um Seine Prinzeßin Braut ſelbſt abzuholen. Der Kammerherr von Bülow und der Kammerjunker von Ranzau machen das Gefolge des Prinzen.

Unter verſchiedenen andern hohen Perſohnen, welche unſere Stadt in der abgewichenen Meſſe mit ihrer Gegenwart beehret, haben ſich auch der Herzog von

Hollſtein Beck, Ruſſiſch-kayſerl. Generalmajor, und der Ruſſiſch-kayſerl. General, Fürſt Gallitzin, befunden.

Nieder-Rhein, den 27 May.

Alle Spaniſche Officiers in Braband und im Lüttichſchen ſind auf erhaltenen Befehl ſchleunig zu ihren Regimentern abgegangen.

In einer Italiäniſchen Zeitung iſt zu leſen, daß die Spaniſche Eskader, über deren Beſtimmung die Politiquer ſo viel gemuthmaſſet haben, vor Algier gegangen ſey, und nach 3 Tagen die Stadt mit Capitulation eingenommen habe. Muß etwan noch beſtätigt werden.

Gelehrte Sachen.

Encyclopädie der hiſtoriſchen, philoſophiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften großentheils nach dem Grundriſſe des ſel. Reimarus ausgearbeitet: von Johann Georg Büſch, Profeſſor der Mathematick, Hamburg 1775. 1½ Alphabet in 8.

Viele Gelehrte treiben ihre Sachen ſo, als ob ſie Vögel wären, die ihr Lied ſingen und ihre Speculationes anſtellen auf einer hohen Stange, und von der Welt von unten angeſehen und angeſtaunet werden, mit der ſie und ihre Gelehrſamkeit übrigens gar nichts zu thun hat noch haben ſoll; als ob ſie Balgentreter wären, die mit Anſtand und Gravität und nach dem Tact ihren Balg treten, ohne ſie an das Orgelwerk der Welt angeſchroben zu haben, und ohne andern Effect hervorzubringen, als daß der Wind in und aus dem Balg geht u. ſ. w. Der Herr Profeſſor Büſch hat ſeit lange ſchon Verſuche gemacht die Gelehrſamkeit mit der Welt näher zuſammen zu bringen, und von einigen Zweigen der Gelehrſamkeit hat er es durch die That bewieſen, daß ſie nützlichen Einfluß in die Geſchäfte der Welt haben, wie aus ſeinen Handlungsſchriften, ſeiner auf das bürgerliche Leben angewandten Mathematick ꝛc. mit mehrern dem Publiko bekannt iſt. In dem angezeigten Buch hat er nun ſeinen Plan auf andre Zweige der Gelehrſamkeit weiter durchzuziehen geſucht, wie uns dünkt, mit gutem Glück, und wir prophezeyhen dem Hrn. Profeſſor viele Leſer. Denn der eigentliche Gelehrte findet hier was er ſucht und vielleicht noch mehr als er ſuchte und erwartete, und der Mann in der Welt kann hier die Frau Gelehrſamkeit kennen lernen, nicht als eine finſtre Matrone die nur im Lehnſtuhl ſitzt und kopfnickt, ſondern als eine active Frau, welche die Haushaltung verſteht und ſelbſt Hand mit anlegt. Der Leſer leſe ſelbſt und ſehe. Was der Hr. Profeſſor von dem Urſprung der neuern Philoſophie und von dem philoſophiſchen Projectmachen der alten Philoſophen in der Einleitung ſagt, iſt wohl nur von einigen alten zu verſtehen, denn von allen iſt es nicht wahr.

Die 85ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt, von Gähler, und den übrigen zur Juſtificirung Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

40. 23. 69. 33. 3.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 86ſte Ziehung geſchiehet den 15ten Junius und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 38ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 8 Junii, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 7. Juny feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 2ten Junii 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 67ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 3ten Junii, des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich deshalb im General-Comtoir melden. Hamburg, den 31ten May, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Giercke — Becker
Commiſſaire — Caſſirer & General-Collecteur.

Nº 88.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Aº 1775.

Sonnabends, den 3ten Junii.

Smirna, den 10 April.

Es haben 20000 Mann Truppen auf Befehl der Pforte den berüchtigten Beniwecki, der die Frau von Bey Aga entführet hat, zu Bergamo überfallen; der Böſewicht aber iſt nach Alexandrien entkommen, nachdem er vorher gedachte unglückliche Frau ermordet hat. Der Commendant der Truppen hat nun die Reichthümer des Flüchtlings confiſciren laſſen. Bey dieſer Gelegenheit iſt Bergamo geplündert worden, worüber die Kaufleute ſehr niedergeſchlagen ſind.

Conſtantinopel, den 2 May.

Der Großherr hat ſich dieſer Tagen veranlaßt geſehen, ein öffentliches Merkmal ſeiner Gerechtigkeit und Strenge zu geben. Schon ſeit langer Zeit hatten faſt alle benachbarte Provinzen die bitterſten Klagen über die Härte und Erpreſſungen ihrer Statthalter bey der Pforte angebracht, welche, da ſie endlich, ungeachtet vieler Hintertreibung, bis zu den Ohren des Großwiziers durchgedrungen ſind, dieſen auf einmal zu dem Entſchluſſe bewogen haben, dem Materi Osman Baſſa den Kopf unter die Füſſe legen, und vor dem Thor des Serails zur öffentlichen Schau ausſetzen zu laſſen. Ferner ſind 17 Baſſen von 3 Roßſchweifen ihrer Würde entſetzt, und ins Elend verwieſen worden; und nämliches Schickſahl hat den bisherigen Günſtling des Sultans Jsmirli Achmed Effendi betroffen, welcher mit Frau und Kindern nach Lemnos gebracht worden iſt, wo er die übrige Zeit ſeines Lebens zubringen ſoll.

Se. Hoheit hat allen Baſſen anbefohlen, ihren gewöhnlichen Staat zu vermindern, weil ſie eben deswegen gewohnt geweſen ſind, die Unterthanen mit Abgaben zu erſchöpfen.

Von der Flotte des Capitain Baſſa ſind ſchon 4 Caravellen voraus abgeſchickt worden, und ſoll in den Dardanellen die ganze Flotte warten, die aus 15 Kriegsſchiffen, 4 Galeeren und einigen Galioten beſtehet.

Der Capitain Baſſa hat Befehl, alle Häfen von Morea zu viſitiren, und die aufrühreriſchen Albanier zu züchtigen; man ſagt, daß in dieſem ſchönen Königreiche gegenwärtig nicht über zwey [illegible] Seelen ſind; alle übrigen ſind in dem letztern Kriege umgekommen oder geflüchtet. Endlich ſoll der Baſſa mit ſeiner Flotte auch nach der Syriſchen Küſte gehen, um den Scheik Daher bezwingen.

Die Unterhandlungen zwiſchen dem Wiener Hofe und der Pforte, wegen einer Strecke Landes in der Moldau, die von den Oeſterreichiſchen Truppen iſt in Beſitz genommen worden, ſcheinen auf einem guten Fuſſe zu ſehen, und man glaubt, daß dieſe Sache vielleicht ſchon abgemacht ſey; der Dragoman der Pforte hat dieſer Tagen einen öffentlichen Beſuch bey dem Kayſerl. Internuntius abgelegt, der beynahe 7 Stunden dauerte.

Cadix, den 3 May.

Da man hier Nachricht erhalten hat, daß in einer kleinen Stadt auf der Portugieſiſchen Küſte, Ericera, ſich eine anſteckende Krankheit geäuſſert hat, ſo hat das hieſige Geſundheits Collegium verfüget, daß alle aus den Portugieſiſchen Häven kommende Schiffe eine volle Quarantaine halten ſollen.

Aus Spanien, den 13 May.

Wie wir von Barcelona unterm 3 d. M. vernehmen, ſo hat ſelbigen Tages, bey Morgens, eine Convoye von 250 Schiffen, auf welche vorher allerley Munition, Kriegsgeräthſchaften, Artillerie, eine ſehr große Menge Stroh, Zwyback, Zelten, über 30000 Faſchinen, Palliſaden u. d. gl. gebracht waren, folgende Truppen eingenommen: 3 Regimenter Wallonen Garde, jede von 700 Mann, 2 Bataillons vom Regiment Aragonien, 2 Regimenter Irländer, nebſt 2 Irländiſ. Grenadier Compagnien; das Regiment des Königs und das von Guadalaxara; ein Eſcadron Cavallerie und ein Eſcadron Dragoner, nebſt ihren Pferden; 120 Soldaten und 6 Officiers, die aus dem Schweizer Regiment von Buch ausgehoben worden, deſſen Oberſter dieſes Namens in der Eil aus ſeinem Vaterlande gekommen war, um ſich als Marechall de Camp mit einzuſchiffen, obzwar ſein Regiment von 3 Bataillons zu Barcelona in Beſatzung bleibt; 100 Soldaten Ausſchuß aus dem Artillerie Corps, nebſt den Officiers; viele Aerzte und Wundärzte; ein General Controleur, ein General Zahlmeiſter, verſchiedene Kriegs Commiſſarien ꝛc. Alle dieſe Truppen betragen 9000 Mann. Die Convoy wird von dem Marechal de Camp und Gouverneur von Carthagena, Grafen von Aſſalto, commandirt, und ſollte noch denſelben Tag, den 9., nach Carthagena abſegeln. Daſelbſt ſoll dieſelbe zu den andern Convoyen ſtoſſen, die alda von Ferrol, Cadix und andern Orten angekommen ſind, und auf welche 15000 Mann eingeſchiffet werden; ſo daß die ganze Kriegsmannſchaft ein Corps von 24000 Mann ausmacht. Alle die vorgedachten Convoyen ſollen zuſammen von Carthagena nach gewiſſen Afrikaniſ. Häven abgehen. Einige nennen den Haven des Forts Marſio bey Oran; andere den von Argel. Das Haupt-Commando über die ganze Expedition ſoll dem Hrn. v. Cevallos, oder wie andere wollen, dem Grafen v. Reyly, anvertrauet werden.

Zu Carthagena ſind zum Dienſt des Königs angenommen, 4 Holländiſche, über 6 Franzöſiſche, einige Engliſche und viele Italiäniſche und Spaniſche Kauffartheyſchiffe.

Petersburg, den 16 May.

Von der unermüdeten Vorſorge der Kayſerin für die Wohlfahrt der Ihrem milden Scepter unterworfenen Völker, hat Ihro Majeſtät dieſer Tagen geruhet Ihren getreuen Unterthanen ein neues Beyſpiel allergnädigſt zu ertheilen, welches den von Zeit zu Zeit immer höher ſteigenden unnöthigen Aufwand, und den daraus entſtehenden Verfall adelicher Familien, ſo wie auch insbeſondere die Einſchränkung ihrer Equipagen und Livree Bedienten zum Gegenſtande hat. Es iſt nemlich ein allerhöchſter Kayſerlicher Befehl unterm 30ten v. M. bekannt gemacht worden, worin vor der Hand ſowohl allen Claſſen characteriſirter Perſonen und dem Adel, als auch dem Bürgerſtande vorgeſchrieben wird, wie ſich ein jeder in Anſehung der Equipagen und Livreen zu verhalten habe.

In Städten iſt den zwo erſten Claſſen, (General Feldmarſchalls, Generals en Chef und wirklichen Geheimden Räthen,) erlaubt mit 6 Pferden zu fahren und 2 Vorreuter zu haben.

Der 3ten, 4ten und 5ten Claſſe (General Lieutenants, Generalmajors und Brigadiers, Geheimden Räthen, würklichen Staatsräthen, und Staatsräthen) mit 6 Pferden ohne Vorreuter.

Der 6ten, 7ten und 8ten (Oberſten, Oberſtlieutenants und Majors, Collegien Räthen, Hofräthen und Aſſeſſoren) mit 4 Pferden; und den Oberofficiers und den Civil Bedienten von ſolchem Rang, mit 2 Pferden.

Edelleute, die keinen Ober Officiers Caracter haben, ſollen nicht anders als in Cariolen und Schlitten mit einem Pferde fahren dürfen, oder auch reiten; auch nicht mehr als einen Bedienten bey ſich haben. An ihrer ganzen Equipage ſollen ſie kein Gold, Silber, oder ſonſt etwas koſtbares haben. Falls ſelbige aber ein Alter von 50 Jahren erreicht, ſo können ſie ſich, ſo wie die adelichen verheuratheten Frauen, Wittwen und Fräulein (ohne auf ihr Alter zu ſehen) eines mit 2 Pferden beſpannten Wagens bedienen.

Kaufleuten und Bürgern wird von Oſtern 1776 verboten Wagen, Schlitten, Cariole, und anderes Fuhrwerk vergüldet, verſilbert, oder mit andern Auszierungen zu halten, ſondern ſelbige dürfen nur angeſtrichen, oder laquirt ſeyn.

Mieths Schlitten und Mieth Cariole ſollen mit keiner andern Farbe, als mit gelber, angeſtrichen ſeyn.

Die Livree betreffend ſollen von Oſtern 1776 die zwo erſten Claſſen die Freyheit haben ſelbige auf allen Näthen zu beſetzen; die 3te, 4te und 5te Claſſe hat die Borten, die 6te, die Kragen, Aufſchläge und Camiſöler; die 7te und 8te nur die Kragen und Aufſchläge beſetzt; den Ober Officiers hingegen wird verboten ihre Livree mit irgend etwas zu beſetzen.

Die Frauen aller Claſſen überhaupt genieſſen die Vorrechte ihrer Männer; junge Kinder und unverheyrathete Töchter haben die Erlaubniß in der Equipage ihrer Eltern zu fahren.

Warſchau, den 23 May.

Man hat hier verſchiedene betrübte Nachrichten von Feuersbrünſten erhalten, ſo einige Oerter in dieſem Königreiche betreffen. Am 7ten dieſes iſt ein groſſer Theil der Stadt W. im Rauch aufgegangen. An eben dem Tage iſt eine Feuersbrunſt zu Dobrzenskowicz, in Weiß-Rußland, entſtanden, und zwar eben zu der Zeit, da ſich die Rußiſchen und Pohlniſchen Gränzcommiſſarien an demſelben Orte befunden haben, ſo daß faſt das ganze Städtchen zu Grunde gegangen. Durch den ſtarken Wind iſt die Flamme bis an das unweit davon liegende Schloß getrieben worden, hat ſolches ergriffen, und gänzlich in die Aſche gelegt, wobey der Woywode von Kaliſch, einer von den Pohlniſchen Gränzcommiſſarien, anſehnlichen Schaden erlitten hat.

Der Kron Großfeldherr, Graf Branicki, iſt noch nicht nach Moscau abgereiſet. Seine Abreiſe aber wird noch dieſe Woche erfolgen. Der Oberſte Komarzewsky geht mit ihm.

Man erwartet heute mit Verlangen einen Expreſſen aus Großpohlen, um zu erfahren, ob die am 2[illegible] dieſes angeſetzte Huldigung, die der König von Preuſſen verlangt, vorgegangen iſt.

Der Biſchof von Liefland, Giedroyc, wird in kurzem zum Coadjutor von Samogitien ernennet werden.

Der Oberſte und Ritter von Michelſon iſt ſchon hier. Sein Carabinier Regiment hat von der Kayſerin den Namen des St. Georgen Regiments erhalten. Alle Stabs Officiers werden St. Georgen Ritter ſeyn, und der Oberſte hat Erlaubniß, die verdienteſten Soldaten aus den Regimentern dazu auszuheben.

Der Oberſte, Fürſt Peter Repnin, iſt endlich doch zu Moscau an ſeinen Wunden geſtorben.

Der Kammerherr Zabielo hat vom Könige den St. Stanislausorden erhalten.

Von der Weichſel, den 21 May.

Der Preußiſche Geheime Finanzrath von Brinkenhof ſoll in Inowraclaw das Pohlniſche Edict davon herunter reiſſen laſſen. Er ſoll auch zugleich eine Staffette nach Berlin geſchickt, und um mehrere Truppen angehalten haben. Man wird alſo ſehen, was für einen Ausgang dieſe Sache nehmen wird, inſonderheit da man verſichert iſt, daß Pohlniſche Truppen in dieſe Gegend marſchiren ſollen.

Verſailles, den 25 May.

Die Abreiſe des Königs von hier nach Compiegne bleibt auf den 7ten, und von da nach Rheims auf den 9ten künftigen Monaths feſtgeſetzt.

Die Gräfin von Artois iſt am Ende des 7ten Monats Ihrer Schwangerſchaft, und befindet ſich ſehr wohl.

Paris, den 26 May.

Der Erzbiſchof von Toulouſe hat vorgeſchlagen, auſſerhalb der Städte, auf dem freyen Felde, öffentliche Begräbnißplätze anzulegen, und hat bey dem Parlemente von Toulouſe ſo viele Ueberzeugung erwecket, daß es die Ausführung dieſes Vorſchlags durch einen Parlementsſchluß befohlen hat.

Die Ehefrau eines Soldaten vom Königl. Schweizeriſche Regiment hat unlängſt 3 Knaben auf einmal zur Welt gebracht, die ſich alle 3 wohl befinden.

Der Lord Mazarin, welcher durch die ihm zugeſtoſſene abentheuerliche Begebenheiten, und da man ihn in dieſer Hauptſtadt arretiret hatte, ſehr bekant geworden, iſt aus dem Fort l'Eveque, wo er ſaß, wieder entwichen.

Stockholm, den 23 May.

Vor der Abreiſe gedachte der König eine neue Erfindung mit einer Pompe ohne Brandröhre zu ſehen, welche im weit mehr Stücke, als ſonſt gewöhnlich, zerſpringen ſollte, ſobald ſie nur die Erde berührt. Der Verſuch glückte ſehr gut.

Der König hat den hieſigen Rathsherrn Ekermann zum Bürgermeiſter beſtätiget, und den Generalmajor und Commandeur, Baron Wrangel, der in Pommern ein Huſarenregiment hatte, zum Landhauptmann über Weſtbottnien ernannt.

In Abweſenheit des Königs führet der Herzog von Oſt Gothland das Ober Commando hier in Stockholm.

Das Brantweinbrennen wird vielleicht als ein Einkommen zu den königlichen Einkünften geſchlagen, und gewiſſen Entrepreneurs überlaſſen werden.

Wien, den 24 May.

Sonnabends den 20. dieſes iſt unſer Cardinal Erzbiſchof von ſeiner Reiſe von Rom glücklich hier eingetroffen, und hat bey Hofe ſeine Aufwartung gemacht.

Aus Schleſien, den 26 May.

Die Meſſe zu Breslau fiel gar nicht ſo aus, wie man nach dem allgemeinen Rufe vermuthete. Es waren wenige Käufer und Verkäufer da, ſo, daß man auf der Meſſe faſt gar nichts unternahm. Uebrigens hinderten auch die Unbequemlichkeit und Theurung der Lebensmittel.

Berlin, den 30 May.

Der König und der Prinz von Preuſſen ſind von Magdeburg zu Potsdam zurück gekommen.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 29 May

Es muß alle Menſchenfreunde erfreuen, daß Ihro Rußiſchkayſerl. Majeſtät den Grafen Johann von

Oſtermann, vieljährigen Geſandten am Königl. Schwediſchen Hofe, zu Dero Reichs-Vicekanzler ernennet haben, und es iſt ſowohl an und für ſich ſelbſt, als in Anſehung Rußlands, ſehr merkwürdig, daß dieſer Herr nun die Stelle eingenommen hat, welche ſein weltberühmter Vater, Graf Heinrich Johann Friedrich oder Andreas von Oſtermann, ſo viele Jahre lang mit ungemeiner Würdigkeit bekleidete. Kayſer Peter der Erſte, welcher bekanntlich ein großer Kenner der Menſchen und ihrer Verdienſte war, hielte dieſen für einen der brauchbarſten Männer, und glaubte, daß er ſeinem Reich unentbehrlich ſey. Der itzige Reichs-Vicekanzler iſt der zweyte Sohn von demſelben. Merkwürdig iſt es noch, daß Catharina die Erſte den Vater im Jahr 1725 zu ihrem und des Reichs Vicekanzler ernannte, und daß Catharina die Zweyte 50 Jahr nachher deſſelben Sohne daſſelbe Amt gegeben hat.

Hamburg, den 2 Junii.

Da ſich ſeit einiger Zeit eine, wiewol nicht beträchtliche, Anzahl eines falſchen Nachſchlages der Herzoglich Mecklenburg-Schwerinſchen Einſchillingsſtücke vom Jahre 1770 hervorgethan hat, auf welchen auf der einen Seite ein F mit einer Krone darüber, und auf der andern die Worte: I SCHILLING COURANT MECKLENB. SCHWERIN. MUNZE, befinden, welcher falſcher Nachſchlag nicht einmal 5 Pfennige das Stück werth iſt, ſo hat unſer Hochedler und Hochweiſer Senat das Publikum für Annehmung dieſer falſchen Scheidemünzſorten heute öffentlich gewarnet.

Der an den Königl. Däniſchen Hof ernannte Kayſ. Königl. Geſandte, der Graf von Lebzeltern, iſt hier nach Copenhagen durchgegangen.

Die 92ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 29ſten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtiz-Direction, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths des Hr. Oberpräſidenten Braems und des Hrn. General-Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 47. 53. 16. 28. 44.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinnſte werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 93ſte Ziehung geſchiehet den 12ten Junii.
Copenhagen, den 30ten May 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 2ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅞ br.	ſe.p.D.d.v.3 ſß	} k. Sicht
dito —	33⅝	—	}
Paris	26¼	à Bco p. Cr.	} 2 Uſo od.
Bourdeaux	25⅞ br.	à Bco. p. Cr.	} 2 Mon.
London	33 ß 8 ₰ br.	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	43¼ geld	—	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4¼ geld	bhl.	} kurze Sicht
dito —	5⅛		
Coppenhagen Cour	23⅜		} 2 M. dato
dito	23		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt gr. Cr.	2 a 2¼	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	10¼	}	
Neue ⅔ St. für voll	28	}	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 4 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	35 ß 9 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	p. d.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	10 ß
Fein Silber —	27 mk	12
Stück von Achten —	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden, in Hamburg zu haben.

No 89.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 6ten Junii.

Algier, den 20 April.

Den 8ten vorigen Monats kam die Franzöſiſche Fregatte Aurora unter Commando des Ritters von Dompar auf unſerer Rhede zu Anker, und den folgenden Tag ward der Ritter durch den hieſigen Franzöſiſchen Conſul, den Herrn von la Vallene, dem Dey vorgeſtellet, und ungemein gnädig empfangen. Den 10ten gieng die Fregatte nach Tunis weiter.

Hier iſt dieſer Tagen ein Ambaſſadeur von Marocco angekommen, und hat den Dey Nahmens Sr. Majeſtät 105, theils Algierer theils Türken die in Spaniſcher Gefangenſchaft geweſen und an den Kayſer ausgetauſcht ſind, preſentiret. Der Ambaſſadeur verlangte dagegen 50 Spaniſche Sclaven, und erbot ſich zugleich die Ranzion dafür zu bezahlen, um ſie dem Könige von Spanien unentgeltlich zu überſchicken. Der Dey antwortete auf dieſen Antrag, er könne keine von denen freygeben, die dem Fiscus gehörten, allein den Particuliers ſtünde es frey, die ihrigen einzulöſen. Der Ambaſſadeur wollte hierauf mit etlichen Eigenthümern handeln; dieſe forderten aber ſo ungeheure Löſegelder, daß er den 3ten dieſes ganz mißvergnügt und unverrichteter Sachen nach Mequinez zurückreiſete.

Moſcau, den 9 May.

Den 2ten dieſes ward das hohe Geburts Feſt der der Kayſerin mit der größten Feyerlichkeit bey Hofe begangen. Die vornehmſten Standesperſonen beyderley Geſchlechts verſammleten ſich, ſo wie die ausländiſchen Herren Miniſter, Vormittags gegen 11 Uhr bey Hofe, und zwar die Damen in Roben, die Ordens Ritter aber in ihren Ordens Kleidern. Nach 11 Uhr geruheten die Kayſerin und Ihro Kayſerl. Hoheiten unter Vortretung des Hofſtaates und in Begleitung aller übrigen Damen und Cavaliers ſich nach der Hof Capelle zum Gottesdienſt zu verfügen, während welchem der Herr Erzbiſchof von Moſcau und Caluga, und Archimandrit des Troizkiſchen Kloſters, Platon, eine erbauliche Predigt hielt. Nach geendigtem Gottesdienſt legte die hohe Geiſtlichkeit ihre Glückwünſche ab und gelangte zum Handkuß, bey welcher Gelegenheit der Herr Erzbiſchof von Nowgorod und St. Petersburg, Gabriel, eine kurze Glückwünſchungs Rede hielt; worauf ſodann aus den unweit dem Palais aufgepflanzten Canonen 101 Schuß erfolgten. Nachdem die Kayſerin aus der Kirche nach den Palais Zimmern zurückgekommen waren, nahmen Sie die Gratulationen von allen anweſenden Perſonen vom Stande und den ausländiſchen Herren Miniſtern entgegen, und ließen dieſelben zum Handkuß. Zu Mittage geruhete die Kayſerin und Ihro Kayſerliche Hoheiten in dem Spiegel-Saal an einer Tafel von 34 Couverts zu ſpeiſen, zu der die vornehmſten Damen und Cavaliers gezogen wurden. Bey Ausbringung der Geſundheit der Kayſerin wurden 51 Canonen abgefeuert. Abends war abermahlen große Cour, und in Gegenwart der Kayſerin und Ihro Kayſerlichen Hoheiten in der Gallerie Ball; worauf an einer ſeparirten Tafel von 120 Couverts ſoupirt wurde, an welcher die Standesperſonen der vier erſten Claſſen, nebſt den ausländiſchen Herren Miniſtern, mit Ihro Kayſerlichen Hoheiten nach gezogenen Billets zu ſpeiſen die Ehre hatten. Während der Tafel ließ ſich die Italiäniſche Vocal- und Inſtrumental-Muſik ausnehmend hören und des Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Cadix, den 28 April.

Die Fregatte, die den 7ten März mit einem geheimen Auftrag von hier gieng, iſt dieſer Tagen hier zurück gekommen. Man weiß hier von dem Auftrag noch nichts.

Die Rüſtungen werden mit großem Eifer fortgeſetzt und aus den Provinzen und von Majorka und Iviça kommen beſtändig Truppen und andere Kriegsbedürfniſſe hier und in Barcelona ꝛc. an. Man ſagt, Carthagena ſoll der Hauptſammelplatz der ſämmtlichen Ausrüſtung ſeyn.

Venedig, den 13 May.

Das bevorſtehende Himmelfahrtsfeſt wird hier beſonders herrlich gefeyert werden, und auf dem St. Marcusplatz werden die Boutiquen nach einer neuen ſehr ſchönen Manier aufgeſtellt, und in den Boutiquen gar koſtbare Kleinodien verſammlet werden. Es ſoll außer den Bucentauren zu Lande und zu Waſſer auch eine Galeeren Bataille gehalten werden.

Mayland, den 13 May.

Dieſen Augenblick erwartet man hier den Erzherzog Maximilian von Parma, und dieſen Morgen iſt unſere Erzherzogin von einem jungen Prinzen entbunden worden, der bey der Taufe die Namen: Joſeph, Franciſcus, Johann, Ferdinand, Ambroſius erhalten hat.

Seit einigen Tagen iſt der Prinz von Braunſchweig hier, und ihm iſt von unſerem Hofe und von dem Herzog von Modena eine beſonderer Diſtinction begegnet worden.

Modena, den 15 May.

Heute iſt der Marquis von Fogliani hier von Parma angekommen, und nach Bologna weiter gegangen.

Florenz, den 10 May.

Der Großherzog hat eine Veränderung im Finanzweſen und den Hebungen verordnet.

Der Graf von Görz begleitet Se. Königliche Hoheit auf der Reiſe nach Venedig.

Livorno, den 17 May.

Geſtern kam der Graf Alexis Orlow hier von Piſa an, und nahm einige Pferde im Lazareth in Augenſchein.

Die letzten Briefe aus Spanien melden, daß 4 Algieriſche Schebequen ein Spaniſches Compagnie-Schiff, mit reichen Waaren aus der Havanah kommend, nach langer Gegenwehr erobert haben. Der Spaniſche Capitain hat ſich ans Land gerettet, und kann vielleicht vieleicht viele Contanten, die er am Bord hatte, auch gerettet haben.

Dieſer Tagen ſind 3 Engliſche Kauffahrtheyſchiffe von hier nach London abgegangen. Sie haben köſtliche Ladungen ſonderlich viel Seide an Bord.

Verſailles, den 28 May.

Den 26ſten dieſes hat der König in der Ebne von Sablons die Franzöſiſche und die Schweizer Garden gemuſtert; der Graf von Artois war, als Oberſt, an der Spitze der Schweizer Garden.

An eben dem Tage hatte die Deputation der Stadt Reims beym Könige Audienz, um die Befehle des Königs wegen Seiner Ankunft zur Krönung zu vernehmen. Der König hat ſie gnädig angenommen, und ihnen geſagt, daß er den 9ten künftigen Monaths in Reims eintreffen würde.

Die verwittwete Prinzeſſin von Conti iſt geſtern in Paris geſtorben. Sie war zu Verſailles gebohren den 22ſten November 1693. Den 29ſten dieſes Monaths wird der Hof die Trauer auf 10 Tage anlegen.

Wien, den 27 May.

Donnerſtags ſtarb der hochwürdigſte hochedelgebohrne und hochgelehrte Herr Franz Anton Xaverius Marxer, Biſchof zu Chryſopol, der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit Doctor, des hohen Erzſtifts zu St. Stephan Dompropſt, Dechant zu Kürnberg, Herr zu Guttenbrunn und Reidling, Ihro K. K. Apoſt. Majeſtät Rath, des Herrn Cardinals und Erzbiſchofs zu Wien Suffragan, in Spiritualibus & pontificalibus Vicarius Generalis & Officialis, dann der uralten und weltberühmten Wieneriſchen Univerſität Canzler, im 71ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters.

Copenhagen, den 30 May.

Heute hat ſich der Hof von hier nach Friedensburg begeben, aber die Prinzeſſin Charlotte Amalia wird weiter auf Friedrichsberg reſidiren.

Der König hat verſchiedene Commißionen angeordnet, mit den hieſigen Hoſpitälern heilſame Veränderungen vorzunehmen. Die Glieder der Commißionen ſind, für das allgemeine Hoſpital: der Geheimerath und Oberpräſident Braem, der Etatsrath Borch und der Juſtizrath Lunding; für das Chriſtians Pflegehaus: der Geheimerath und Oberpräſident Braem, der Generalmajor Penz und der Conferenzrath Carmann; für das See Quaſthaus: der Vice Admiral Kaas und die Etatsräthe Sevel und Agerskow; und für die im allgemeinen Hoſpital befindliche Leinwand-Fabrike: der Etatsrath Borch, Juſtizrath Herſleb und der Commerzrath Traut.

Unterm 23ſten dieſes iſt folgende Königl. Verordnung ergangen: Wir Chriſtian VII. ꝛc.

"Thun kund, daß Wir nach Unſerm feſten Entſchluß, das geſammte Münzweſen in Unſern Reichen und Landen auf einen ſichern und zuverläſsigen Fuß zu ſetzen und zu erhalten, es zuförderſt nöthig erfunden haben, die unter dem Herzogl. Mecklenburgiſchen Stempel ausgeprägte Münzen, wegen ihrer Geringhaltigkeit, und der Menge von dieſen Münzen bisher, womit Unſere teutſchen Lande, in den letztern Zeiten überſchwemmet worden, zu unterſagen. Demnach verordnen und befehlen Wir allergnädigſt, daß ſämmtliche unter Herzogl. Mecklenburgiſchem Stempel ausgeprägte Münz-Sorten hinführo und von nun an in Unſern Herzogthümern Schleswig und Holſtein, in der Herrſchaft Pinneberg und Grafſchaft Ranzau, ſo wie in Unſerer Stadt Altona, in Unſern Caſſen und Comtoiren nicht länger angenommen werden mögen, und ſollen dieſe Münzen dergeſtalt in gedachten Unſern Landen nach dieſem außer allem Cours geſetzet ſeyn. Wornach ſich männiglich allerunterthänigſt zu achten. Urkundlich unter Unſerm Königlichen Handzeichen und vorgedrucktem Inſiegel. Gegeben auf Unſerm Königlichen Schloſſe Chriſtiansburg, in Unſerer Reſidenzſtadt Copenhagen, den 19ten May, 1775.

CHRISTIAN R.

(L.S.)

(R)

Juel. Moltke.

Holſtein &c.

Quedlinburg, den 25 May.

Den 19ten dieſes traf der Herzog von Holſtein Beck, auf Seiner vorhabenden Reiſe hier ein, Deſſen Logis bey der Frau Pröbſtin des hieſigen Fürſtl. Stifts, einzunehmen. Am Sonnabend geruhete der Herzog das hieſige Concert nebſt der Frau Pröbſtin mit Ihrer hohen Gegenwart zu beehren, und auf Bitte der Frau Pröbſtin ſich mit einem Concert auf der Violine hören zu laſſen. Geſtern Abend, als den 24ſten, hat Er die Reiſe von hier weiter fortgeſetzt.

Berlin, den 1 Juny.

Der König iſt von Potsdam über Cüſtrin und und Stargard nach Weſtpreußen abgegangen, um über die daſelbſt ſich zuſammen gezogene Regimenter die Revüe zu halten.

Der würkliche geheime Staats- Kriegs- und Cabinetsminiſter, Herr von Herzberg, iſt zufolge erhaltener Königl. Erlaubniß, auf zwey Monath nach dem Bade zu Aachen abgegangen.

Die beyden Kayſerl. Königl. nach Stockholm und Copenhagen beſtimmte Geſandten, Herren Grafen von Kaunitz und von Lebzeltern, ſind dahin; der K. K. General-Feldwachtmeiſter von der Infanterie, Hr. Graf von Kaunitz auch der Königl. Däniſche Oberſte, Herr Graf von Ahlefeldt, nach Dresden, abgereiſet.

Der Königl. Großbritanniſche nach Dresden beſtimmte Geſandte, Herr von Osborn, iſt aus London hier angekommen.

Der König hat dem Erbobriſtjägermeiſter durch Schleſien, Herrn Grafen von Reichenbach-Neuſchloß, den hohen ſchwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Da die Königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte verwichenen Donnerſtag ihre öffentliche Verſammlung gehalten; ſo hat der Herr Geheimerath Formey, als beſtändiger Secretarius derſelben, dieſe Verſammlung mit einer auf den Umſtand ſich ſchickende Rede eröfnet. Er hat ſodann Bericht von dem Preiſe abgeſtattet, welchen die Akademie zuerkennen ſoll, und von den neuen Fragen, welche dieſelbe vorlegt. Das weitere hievon wird in dem gewöhnlichen Programma enthalten, welches wir in dieſer Zeitung einrücken werden, ſobald es gedruckt ſeyn wird. Die Claſſe der ſchönen Künſte hat den Preis über die Frage: Von den Urſachen des geſunkenen Geſchmacks bey den verſchiedenen Völkern [illegible] zu erklären, welches zur Deviſe gehört: Multa renaſcentur quae jam cecidere, [illegible] Zettel, welcher den Namen des Verfaſſers enthielt, eröfnet, ſo hat man den Namen des Herrn Herders, Superintendenten zu Bückeburg, erſehen, welcher ſchon den Preis im Jahr 1771 wegen des Urſprungs der Sprache erhalten hat. Der Herr Profeſſor Weguelin hat den Auszug der Piece, welche den Preis erhalten, geleſen, deren [illegible] das Uebrige von der gegenwärtigen Verſammlung zu beſchließen.

Vergangenen Tagen ſtarb hier, das hochwohlgebohrne Fräulein Hedwig von Suhm, eine Schweſter des weyland Königlich Pohlniſchen, und Churfürſtlich Sächſiſchen Geheimenraths, auch gewesenen Geſandten am hieſigen königl. auch Ruſſiſch-Kayſerl. Hofe, Herrn von Sahm, im 25ſten Jahre Ihres Alters.

Auf die Ausgießung des h. Geiſtes.

1769.

Der Wald voll Cedern Gottes zittert!
Es brauſt des Jordans hohe Fluth!
Der Sturm zerreißt die Wolken, und erſchüttert
Jeruſalem mit jäher Wut! —

Willkommen, ſeligſter der Tage,
Verheißen von Jehovens Sohn
Den Jüngern, daß nicht ihre Seele zage,
Wenn ihr des Todes Schrecken drohn!

Der Geiſt wird auf ſie ausgegoſſen,
Und ihre Blödigkeit entflieht;
Die Lippe, von des Geiſtes Glanz umfloſſen,
Tönt Gottes Preis; die Zunge glüht.

Es hört die Sprache ſeines Landes
Erſtaunt der Kreter, Araber,
Der braune Bürger des Lybierſandes,
Der Grajer und Auſonier.

Bald fliegt ihr Name zu den Sternen,
Wenn ihrer Stimme, fürchterlich
Durch Gotteskraft, ſich Götzen ſchnell entfernen,
Und Satans ſchwarze Schaaren ſich,

Und Drachen in Gehenna's Klüfte
Sich ſtürzen; wenn, durch Gottes Schutz
Geſtärkt, ſie Becher voll von Pontus Gifte
Verhöhnen, und des Wüterichs Trutz! —

O Gott, bin ich in deines Sohnes
Geheimnißvolles Blut getaucht,
Das ewig an den Stufen deines Thrones
Im ſchauerhaften Dunkel raucht:

So höre izt mein gläubig Flehen!
Mit Feuer taufe meinen Geiſt,
Daß ihn im Sturm zu jenen ſichern Höhen
Vom Gräuel dieſes Staubes reißt!

Daß er mit Rüſtungen des Herrn
Bewehrt, erſtarkt durch deine Macht,
Den ganzen Troß des Höllſchen Verächters
Zurückſcheuch' in die alte Nacht;

Und frey vom Kummer, der hienieden
Ihn oft in dunkle Schatten hüllt,
Die lautre Quelle trinke, die dem Müden
In Edens Palmen Labſahl quillt!

Denenjenigen, ſo mit Leichdorn beſchweret, wird hiemit bekannt gemacht, daß ein ſicheres und probates Mittel, welches die Schmerzen nicht allein ſogleich benimmt, ſondern ſolche auch aus dem Grunde vertreibet, als wenn niemals ein Leichdorn geweſen. Solches beſtehet in 4 Pflaſtern; und es iſt ſchon bey den mehreſten befunden, daß das 4te Pflaſter nicht einmal zum Gebrauch nöthig, indem ſchon 3 hinlänglich geweſen, dem Uebel abzuhelfen. Iſt beſtändig und ſonſt nirgends anders, in Commiſſion zu haben, als bey J. D. Arends, in Hamburg, an der Ellernthorsbrücke, in deſſen Papier und Zeitungsbude, und koſten die 4 Pflaſter, nebſt dem Gebrauchzettel, 8 ßl. Hamburger Courant. Wer 12 Portions auf einmal nimmt, bekömmt eine Portion von 4 Pflaſtern zu.

Die 6te Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 9. Juny, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage Vormittags um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hieſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 6ten Juny, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.
Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 90.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewochs, den 7ten Junii.

Conſtantinopel, den 3 May.

Der von den Ruſſen zu Anfang des letzten Krieges in der Crimm eingeſetzte Chan, Sahib Gerai, iſt hier unvermuthet angekommen. Er ſoll, wie verlautet, von den Häuptern des Landes abgeſetzt und vertrieben, an ſeine Stelle aber ein anderer ernannt worden ſeyn. Zugleich heißt es, daß alles in der Crimm ſchwürig, und in einer heftigen Gährung ſey.

Warſchau, den 27 May.

Zu Danzig iſt der Suffragan von Pommern, Probſt von [illegible], und Official von Danzig, am 20ſten dieſes geſtorben.

Am verwichenen Sonntage hat der König dem würklichen Kammerherrn, Herrn Zabiello den Stanislaus Orden ertheilet.

Der Kron-Großfeldherr, Graf Branicky, gehet erſt heute von hier nach [illegible] ab. Die Nachricht aus Großpohlen, wegen der verweigerten Preußiſchen Huldigung, weswegen man auch geſtern in dem Conſeil permanent [illegible] berathſchlaget hat, ſoll ſeine Reiſe verzögert haben. Andere wollen, daß es wegen des Commando, wer ſolches nämlich in ſeiner Abweſenheit hier über die Truppen hier haben ſollte, einige Streitigkeit gegeben, indem der Graf Brühl, als Generalfeldzeugmeiſter und Gouverneur von Warſchau, welchem es auch mit Recht zukommt, und der Fürſt Franz Sulkowsky, Generallieutenant der Pohlniſchen Armee, es verlangt haben.

Die Oeſterreicher haben bey Jaroslaw ein großes Magazin errichtet, und man ſagt, daß daſelbſt ein anſehnliches Lager werde zu ſtehen kommen.

Der General von Podolien, Prinz Adam Czartorinsky, iſt, mit einer ſtarken Suite, von hier nach Litthauen aufgebrochen.

Es iſt hier zu Lande großer Mangel an Regen, und wenn nicht bald Regen kommt iſt es nicht gut.

Aus Pohlen, den 22 May.

Die Preußiſche Huldigung in Großpohlen iſt, zuverläßigen Nachrichten zufolge, am 24ſten dieſes, zu Inowraclaw, vollzogen worden, und die dortigen Landeseingeſeſſenen haben ſich theils in Perſon, oder durch Bevollmächtigte eingefunden, ungeachtet ihnen dieſes von der Republik Pohlen verboten worden iſt.

Cadix, den 9 May.

Die Truppen [illegible] hier [illegible] vereinigte Flotte [illegible] eingeſchifft worden, und den 7ten hatten wir das prächtige Schauſpiel, dieſe

Flotte auslaufen zu ſehen, welches den ganzen Morgen währete. Weil es aber ſchon etwas zu lange gedauert hatte, ſo war das Admiralſchiff genöthiget, in der Bay zu bleiben. Die Flotte blieb auf der Höhe von 4 Meilen von der Rhede. Dem Einfall mit der Ebbe folgte man ein anderes: Der Weſtwind, der ſich den 9ten [illegible] hatte, iſt nach dem Oſten umgeſprungen; ſo daß die Schiffe nicht nach der Meerenge und der Mittelländiſchen See ſegeln konten, und ſich bis [illegible] die Anker haben werfen müſſen. Sie beſteht aus 112 Schiffen, 104 Transportſchiffen, 8 Fregatten, 6 [illegible], 3 [illegible] und 3 Bombardiergalioten. Die Kommandantenſchiffe ſind die 4 [illegible] Capitane St. [illegible], als Admiralſchiff, auf welchem ſich die Befehlshaber, Don [illegible] de [illegible], St. Joſeph; [illegible], und [illegible]. Die auf dieſen Schiffen befindliche Truppen ſind: Das ganze Regiment [illegible]; das erſte Bataillon des Regiments [illegible]; die erſten Bataillons der hier in Beſatzung liegenden Regimenter Sevillen, [illegible], Spanien, und der ausländiſchen Freywilligen; 400 Mann Reuterey, mit ihren Pferden; 240 Mann vom Artillerie-Corps, mit einem Artillerietrain; 200 Freywillige von Arragonien; und 300 aus dem Gefangenhauſe beſtimmte [illegible], welche die ſchwere Arbeit verrichten ſollen, in allem 7000 Mann.

Briefe von Barcellona melden, daß den 23ſten aus daſigem Hafen eine Flotte von 152 Schiffen in See gegangen ſey.

Aus einem Schreiben eines Officiers aus Barcelona, den 9 May.

Wir haben geſtern Befehl erhalten, uns heute früh um 4 Uhr einzuſchiffen. Von dem Orte, wo wir wieder an Land gehen, werde Ihnen ſchreiben. Bis itzt wiſſen wir unſere Beſtimmung nicht; und ſogar iſt es ſchwer, ſie zu errathen.

Livorno, den 20 May.

Die Berichte aus der Barbarey beſtätigen ein hartnäckiges Gefecht zwiſchen einer Parthey Mohren und Algierer, welches bis in die Nacht gedauert und wobey keine Parthey gewichen, ſondern jede ſich zurückgezogen habe.

Texel, den 19 May.

Man glaubt hier faſt gewiß, daß Spanien und Frankreich den Engliſchen Colonien in Nord-America gegen Großbritannien zu Hülfe kommen, wenigſtens unter dieſem [illegible] ſich in den Krieg miſchen werden, ſobald er ausbricht.

Die Republik Venedig hat das in ihre Staaten einkommende Korn von allen Abgaben befreyet.

Rom, den 17 May.

Das Gerücht iſt, daß das Project auf dem Tapet ſey, den erloſchenen Jeſuiter Orden unter dem Schutz eines Theils des Franzöſiſchen Cleri in Frankreich und verſchiedenen Gegenden Deutſchlandes in einer veränderten Geſtalt wieder aufleben zu laſſen.

Herr Gramps ſoll die Nuntiatur zu Wien ausgeſchlagen haben, und Pater Bontempi ſoll noch nach wie vor in der Gnade des Königs von Spanien ſtehen.

Der Pabſt hat jedem Portugieſiſchen Ex-Jeſuiten 20 Scudi für Kleidung angewieſen, und die Apoſtoliſche Kammer muß für ihren Tiſch und ihre Wohnung bezahlen.

Paris, den 29 May.

Vor einigen Tagen iſt das Reitzeug und die Staatskleidung öffentlich zu Schau ausgeſtellt worden, welche bey der Krönung des Königs gebraucht werden ſoll. Die Krone des Königs, welche mit den koſtbarſten Edelſteinen des Reiches geziert iſt, wird auf 18 Millionen geſchätzt. Unter dieſen befindet ſich der bekannte große Diamant, den man allein auf 6 Millionen rechnet. In andern Stücken wird ſehr geſpahrt. Der Ober-Kammerjunker des Königs, der Herzog von Duras, bringt itzt die kleinen Vergnügen des Königs für 700000 Livres, welche ſonſt auf 2 Millionen gerechnet worden ſind.

Die Ruhe iſt nun völlig hergeſtellt; und der Getraidepreis iſt in allen, und ſelbſt in denjenigen Provinzen gefallen, wo er am höchſten geſtiegen war.

Der König hat den Grafen von Maurepas ernannt, zufolge der alten Verfaſſung, wegen der rechtmäßigen Geburt eines vereinigten Cron Erben, der Entbindung der Gräfin von Artois beyzuwohnen.

London, den 26 May.

Vorgeſtern verfügten ſich die Deputirten von beyden Parlementshäuſern nach St. James, um dem König eine Condolenz Adreſſe wegen des Abſterbens der Königin Caroline Mathilde zu übergeben.

Heute begab ſich der König mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten ins Oberhaus, und ſchloß, nachdem Er Seinen Königl. Aſſent zu verſchiedenen Bills gegeben hatte, die itzige Parlementsſitzung durch folgende Rede vom Throne:

„Mylords und Edle,

Ich kann, ohne Ihnen Unrecht zu thun, nicht umhin, Ihnen meine vollkommene Zufriedenheit über Ihr Betragen während dieſer wichtigen Sitzung zu bezeugen.

Sie haben durch einen unerſchütterten und feſten Beſchluß das Recht meiner Crone und das Anſehen des Parlements, das ich als unzertrennlich anſehe muß, gehandhabt? Sie haben das Handlungs-Intereſſe meiner Königreiche beſchützt und befördert, und ſo haben Sie auch überzeugende Beweiſe von ihrer Bereitwilligkeit (ſo weit die Conſtitution es zuläßt) dem Verlangen meiner Unterthanen in America ein Genüge zu thun, und ihre Beſchwerden aus dem Wege zu räumen gegeben; ich halte mich verſichert, daß endl. ſolche Maßregeln, die auf ſolchen Gründen beruhen und beſtätigt ſind, die heilſamſten Würkungen haben werden.

Der letzte Beweis Ihrer Zuneigung für mich und die Königin, und der Eifer und die Einſtimmigkeit, die dabey geherrſcht hat, fordern eine beſondere Dankbarkeit. Ich habe das Vergnügen Ihnen zu berichten, daß ich, aus Urſache der allgemeinen Neigungen der andern Mächte, als um der feyerlichen Verſicherung die ich erhalten habe, großen Grund habe die Fortdauer des Friedens zu vermuthen. Ich werde an meiner Seite, ſo weit es mit der Handhabung der Ehre und des Intereſſe meiner Königreiche beſtehen kann, nicht verſäumen, die allgemeine Ruhe zu erhalten."

Edle vom Unterhauſe,

Es iſt mir ſehr unangenehm, daß die unglücklichen Unruhen in einigen meiner Colonien, mich genöthigt haben, eine Vermehrung meiner Landmacht vorzuſchlagen, und mich gehindert haben, die beſchloſſene Verminderung der Seemacht in Ausführung zu bringen. Ich kann Ihnen für den Eifer und das Wohlmeinen nicht genug danken, mit welchen Sie die Subſidien für die verſchiedenen Bedürfniſſe des laufenden Jahres bewilligt haben."

"Mylords und Edle,

Ich habe von Ihnen nichts mehr zu verlangen, als daß Sie ihr Beſtes anwenden, um in ihren beyden Provinzen die Ehrerbietung für die öffentliche Ordnung und ihre Unzertrennlichkeit von dem wahren Beſten zu handhaben und zu befördern ſuchen, die bisher den Character meines getreuen und geliebten Volks ausgemacht hat, und deren Beybehaltung nicht ermangeln kann, uns im Lande glücklich und außer Landes unüberwindlich zu machen."

Hierauf prorogirte der Lord-Canzler auf Königl. Befehl das Parlement bis den 27ſten Juli a. c.

Die Mittel zur Gutmachung der Subſidien für das laufende Jahr betragen

die Summe von 6570485 Pf. St. 19 S. 2 P.
die Subſidien 5777087 ——— 2 — 8 —

also Überſchuß über 793398 L. 17 S. 2 P.

Die Nationalſchuld betrug den 5ten Jan. dieſes Jahres 124056[illegible] L. 1 S. 6½ P., und die jährlichen Intereſſen 4345856 L. 19 S. 4¼ P.

Der Hof hat endlich von Madrid die nöthige Erklärung über die große Zurüſtung in Spanien erhalten, und öffentlich bekannt gemacht, daß ſie gegen die Mohren gemeint ſey, und daß der Fürſt von Maſſerano Ordre erhalten habe, ſeinen Ambaſſadeur-Poſten in London ehestens wieder anzutreten.

Der Hof will dieſen Sommer eine Obſervations-Eſcadre von 6 Schiffen von Linie und 2 Fregatten, unter Commando des Admiral Douglas nach der Bay von Biscaja ſchicken.

London, den 30 May.

Endlich haben die Feindſeligkeiten zwiſchen den Truppen des Königs und der Einwohnern von Boſton den Anfang genommen. Vorgeſtern Abend langte ein Expreſſe von dem General Gage an, welcher, wie man ſich nicht vermuthete, folgenden Bericht abgeſtattet hat: "Ein Detachement Truppen von 8 bis 900 Mann, unter den Befehlen des Oberſten Smith, war abgeſandt worden, ſich einiger Artillerie zu bemächtigen, welche die Einwohner in Concorde, einem Platz 18 Meilen von Boſton belegen, zuſammen gebracht hatten. Als das Detachement ſich dem Platze bis auf 6 Meilen genähert hatte, traf daſſelbe auf ein Commando von 100 Mann Landmiliz, welche ermahnet wurden, aus einander zu gehen. Wie ſie ſich nun weigerten, ſolches zu thun, ſo gab man Feuer auf ſie, wodurch 8 Mann getödtet und 9 verwundet wurden. Als die Truppen hierauf etwas weiter vorrückten, ſtießen ſie wieder auf 150 Mann Landmiliz, auf welche ebenfalls Feuer gegeben wurde, zu deren Unterſtützung aber der Lord Percy, an der Spitze von 900 Mann, herbey eilete, worauf das Gefecht allgemein wurde, bis die Truppen endlich für rathſam hielten, ſich zurück zu ziehen, und ihre Todte und Verwundete mitzunehmen, die unterwegs noch von der Miliz verfolget, welche unaufhörlich auf dieſelben feuerte. Bey dieſem Gefechte haben die Truppen 215 Todte und Verwundete, hingegen die Americaner nur 38 Todte und 19 Verwundete gehabt."

Andere Nachrichten melden, daß die Truppen auf ihrem Rückzuge Feuer angeleget, und auch viele in Brand geſteckt hatten, und daß ſich überall ein [illegible] erhoben, und das Volk aus allen umliegenden Orten und Plätzen mit ſtarken Schritten nach Boſton eile, &c."

Auf die vorerwähnten Berichte hat man die öffentlichen Fonds ſogleich [illegible].

Stockholm, den 2. May.

Dem Vernehmen nach, hat der König den Oberſten von Lode, bey der Königl. Garde commandirt, zum Generalmajor, und den Oberſtlieutenant, Grafen Chernitſchew, zum Oberſten ernannt.

Der Sächſiſche Geſandte, Graf Zinzendorf, geht in ſeinen eignen Angelegenheiten auf einige Zeit nach Sachſen.

Regensburg, den 25 May.

Am 22ſten dieſes iſt des Heiligen Römiſchen Reichs Graf von Seydewitz, Herr zu Pulßwerde, Sr. Röm. Kayſerliche Majeſtät, dann Ihrer Römiſch. Kayſerliche auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät würklicher Geheimerrath, und Höchſtgedachter Sr. Römiſch. Kayſerlichen Majeſtät hochanſehnlicher Herr Con-Commiſſarius bey der Hochlöblichen Reichsverſammlung, nach einer kurzen Krankheit, im [illegible]ſten Jahre Seines Alters geſtorben.

Hamburg, den 9 Junii.

Der falſche Nachſchlag der Herzogl. Mecklenburgiſch Schweriniſchen Einſchillingsſtücke vom Jahre 1770, von welchen neulich Meldung geſchehen, iſt vornämlich daran zu erkennen, daß die obere Zierde der Krone, nämlich die kleine Kugel, mit dem darüber ſtehenden Creutz, gänzlich fehlt. Zur Belehrung des Publici ſind zwey Stücke davon an der hieſigen Börſe affigirt.

Gelehrte Sachen.

Wieland und ſeine Abonnenten: ein muſikaliſches Drama, halb in Knittelverſen, halb in ungebundener Rede geſtellt. Weimar auf Koſten der Geſellſchaft. 1775.

Sollte wohl ein Pendant zum Prometheus und ſeine Recenſenten oder zu Helden, Götter und Wieland, ſeyn, iſt aber gar ein ſchlechter Pendant. Ueberhaupt möchte das Genus von Drama's auf dem Parnaß wohl lieber nicht allgemein werden, weil alle [illegible] und [illegible] Bewegungen eigentlich da nicht hin gehören, und die Herren Schriftſteller ohnehin ſchon genug gethan haben, ſich in übeln Geruch zu bringen. Wenn aber ein Roß noch hinten ausſchlagen will, ſo iſt es [illegible], ſo [illegible] die Zeit auch nicht einmahl, und iſt gar unterhaltend zu leſen. Die Perſonae Dramatis ſind W. M. der Biraſter, der Frankfurter, der Dichter, der Lemgoer, der Wandsbecker und wer weiß wer mehr. Alle aber haben hier den Fehler an ſich, daß ſie ſelten ſo ſprechen wie ſie ſprechen ſollten u. ſ. w. Kurz der Leſer thut wohl wenn er ſich durch den Titel des Drama, der ſo iſt daß man ihm zu gefallen wie wagt, nicht verführen läßt das Drama ſelbſt zu leſen. Es iſt übrigens 3 Bogen ſtark und der Leſer kann leicht denken daß es auf 3 Bogen ſo etwas nicht abgehe, daß nicht ein und anderer guter Einfall mit unterlaufen ſollte.

⁂

Six Quartettos for 2 Violins, a Tenor and Violoncello obligato. Compoſed by C. F. Abel Op. 12.

Dieſe Quatuor beſtehen alle aus 3 kurzen Abtheilungen und hat nur die fünfte eine Rondeau zum Schluſſe. Sie ſind für Liebhaber geſetzt und den übrigen Abelſchen Arbeiten ähnlich, nämlich nicht ſchwer und gefällig, und werden den Liebhabern gewiß angenehm ſeyn.

In der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg ſind folgende neue Sachen angekommen:

J. C. Bachs favourit Ouvertures a 8. Graf 6 Sinfonien No. 1. 4. 6. Joſeph Haydn 2 dito Nummer 1. 2. Stamitz 1 dito No. 43. Abel 6 Quatuor Op. 9. Fiſchers Hautbois oder Flöte Concert. Giardini 3 Violin Concerte. Op. 4. Schmitt 1 Concertino. Steffan 6 Clavier Concerte Op. 3. J. C. Bach 6 Clavier Trio Op. 3. Eichner 12 dito Op. 1. 2. Cambini 6 Violin Trio Op. 10. Schmitt 6 dito mit obl. Violoncel Op. 7. Vanhall 6 dito Op. 3. noch 6 dito Op. 7. Wendling 6 Terzetti Op. 7. Giardini 6 Violin Duo Op. 3. Schmitt 6 dito Op. 8. Kerzel 8 Guitar Sonaten. Noſetti 6 Violin und Violoncell Duo. Op. 2. Lanzetti 6 Violoncello Solo Op. 2. Muſikaliſche Unterhaltungen fürs Clavier 1ſtes Quartal. Aleſſandro nel Indie favourit Songs, von Corri Motezuma, eine von Sacchini 3 Theile. Weiß Lieder Melodie. Stegmann Operette, das redende Gemählde fürs Clavier, und in Partitur geſchrieben.

Die 6ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 9. Juny, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs als auch beſonders im General-Comtoir beſetzet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 6ten Juny, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comtoir auf dem Hügen.

Giercke — Becker
Commiſſair — Banquier & General Collecteur.

№ 91.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 9ten Junii.

Twer, den 13 May.

Die erſte Eröffnung unſerer hieſigen Waſſerfarth geſchahe den 23ſten April, als an welchem Tage etwan 300 Barken von verſchiedenen Ladungen Plätzen an der obern Wolga bey hieſiger Stadt anlangten, ſogleich aber, ohne ſich im geringſten aufzuhalten, in die Twerza einlenkten und ihre Fahrt nach Wiſchnei Woloſchock fortſetzten, um durch die daſige Schleuſe in den Mſtafluß, den Ilmen See, den Wolchow Strohm und den Ladogaiſchen Canal nach Petersburg zu kommen. Dieſe für die Handlung des geſammten Reichs ſo wichtige Fahrt zu Waſſer, wird gewiß zu ihrer Vollkommenheit gelangen, wenn die Kayſerin etwan bey Ihrer Rückreiſe nach Moſcau ſelbige perſönlich in Augenſchein zu nehmen, und alle damit verknüpfte Schwierigkeiten und Gefahr einzuſehen allergnädigſt geruhen werden, zu welcher Rückreiſe zu Waſſer von Twer bis Petersburg mit den nöthigen Veranſtaltungen allhier bereits der Anfang gemacht werden.

Unſere Stadt iſt neulich abermahl mit einer anſehnlichen Gnadenbezeugung erfreuet worden, indem die Kayſerin ihr ein Geſchenk von 30000 Rubel geſchenkt zu laſſen geruhet haben, wovon die eine Hälfte zu Erbauung des hieſigen Commiſſariats, die andere aber zu 5 großen ſteinernen Häuſern für die Prieſter und Kirchenbediente angewendet werden ſoll.

Aus Catalonien, den 10 May.

Ob man gleich noch nicht den wahren Gegenſtand unſerer ſo großen Kriegsrüſtungen weiß, ſo ſcheint es doch darauf angeſehen zu ſeyn, ſich eines vortrefflichen Algieriſchen Havens zu bemeiſtern, Arſew oder Arzew, nahe bey Oran. Einige ſagen, daß die Algierer dieſen Haven an Rußland verkauft hätten.

Neapel, den 16 May.

Der hieſige Kayſerl. Miniſter, Graf von Wilczeck, hat Befehl erhalten, ſich unverzüglich nach Venedig zu begeben, und wird alsdann den Herzog Maximilian hierher begleiten. Er geht morgen nach Venedig ab.

Der König hat befohlen, daß die Feyerlichkeiten, wegen der Geburt eines Cronprinzen, bis zu der Ankunft des vorgedachten Erzherzogs aufgeſchoben werden ſollen.

Rom, den 20 May.

Die Congregation, in welcher der Proceß der in der Engelsburg ſitzenden Jeſuiten, und der ſogenannten Prophetin, entſchieden werden ſollen, wird nächſtens gehalten werden. Man glaubt, daß die erwähnten Gefangenen aus der Engelsburg in das Convent kommen werden, welches der Pabſt für die Exjeſuiten zu ihrem ehemaligen Profeßhaus errichtet hat, und wo ſie den Religioſen und dem Unterrichte obliegen können.

Am 29ſten dieſes wird wieder ein Conſiſtorium gehalten werden.

Der Herr Ricci, welchen der Purpur zugedacht war, iſt in einem Alter von 70 Jahren geſtorben.

Mit Erſtaunen ſieht man hier eine Retractations-Bulle wodurch der aufgehobene Jeſuiter-Orden wieder hergeſtellet wird.

Es kommen noch hieſelbſt, wegen des Jubeljahrs ſo viele Pilgrimme an, daß 3000 ins Hoſpital der Dreyeinigkeit einquartiert worden ſind.

Genua, den 20 May.

Man ſagt, der Kayſer von Marocco habe, gegen eine Verabredung an Geld und Waffen, einige afrikaniſche Häven an Rußland abgetreten.

Der Spaniſche Hof hat den Grafen von Prado zu ſeinem Geſandten an den Hof zu Parma ernannt.

Livorno, den 20 May.

Zwey von unſern Fregatten ſind nach Spanien abgeſegelt, um zur Spaniſchen Seemacht zu ſtoßen.

Parma, den 21 May.

Unſer gnädiger Souverain hat, nachdem Seine Gemahlin von einer Krankheit womit Sie angegriffen worden, glücklich befreyet iſt, folgendes Handſchreiben an den Leibmedicus, Herrn Domini, abgelaſſen: "Ich habe Gott für die Wiederherſtellung meiner geliebteſten Gemahlin gedankt. Nun bin Ich Ihnen noch einen Dank ſchuldig. Beygehendes ſoll nur ein kleines Merkmahl meiner Zuneigung ſeyn, womit Ich Ihnen zugethan bin." Dem Schreiben war eine goldene Doſe von ſehr großem Werthe und ſehr feiner Arbeit beygefügt.

Von der Infantin erhielt der Leibmedicus eine goldene Repetier-Uhr zum Geſchenk.

Mayland, den 25 May.

Die Schiffahrt auf dem Fluſſe Adda, welche unterhalb der Brücke Lecco an einigen Orten unterbrochen war, iſt nun wieder hergeſtellt, und da auch der neue Canal nahe zu Paderno gebahnet iſt, ſo wird man alsdenn von hier bis Como zu Schiffe fahren können.

Der Kayſer wird nach der Lombardey und auch nach Florenz gehen.

Venedig, den 24 May.

Vorigen Sonntag iſt der Kayſer, unter dem Nahmen eines Grafen von Falkenſtein, mit dem Großherzoge von Toſcana; und am Montage ſind auch die Erzherzoge Maximilian und Ferdinand, hier eingetroffen, wie auch der Infant, Herzog von Parma, und der Prinz Leopold von Braunſchweig. Dieſe hohen Gäſte beobachten das ſtrengſte Incognito, beſehen, unter ihren angenommenen Nahmen, die Seltenheiten und Merkwürdigkeiten der hieſigen Stadt, und beſuchen alle Abend eins der 4 Theater.

Am Himmelfahrtstage iſt die feyerliche Vermählung des Doge mit dem Adriatiſchen Meere mit vieler Pracht vor ſich gegangen.

Morgen wird das Schifrennen geſchehen, welches ſehr prächtig ſeyn wird.

Die Anweſenheit des Kayſers rc. hat ſo viele Fremde hieher gezogen, als man ſich nicht erinnern kann, jemals hier geſehen zu haben.

Stockholm, den 30 May.

Der König iſt am 24ſten Degerby, der Inſel Aland, vorbeygeſegelt, und geſtern iſt der Adjutant des Upländiſchen Regiments, der Baron Bernhard Magnus Stackelberg, als Courier angekommen, und hat der regierenden und der verwittweten Königin, und dem Herzoge v. Oſtgothland die frohe Botſchaft überbracht, daß der König am Himmelfahrtstage glücklich zu Abo angekommen ſey, und daß Er am 29ſten dieſes die Reiſe durch die Provinzen nach Helſingfors fortſetzen werde.

Der König hat einige Regiments Chefs, Oberſten, Stabs- und Subaltern Officiers ernannt.

Copenhagen, den 3 Junii.

Der König hat den Chef der Rentekammer, den Cammerherrn Gregers von Juel, zum Geheimenrath ernannt, und die Etatsräthe, Munch, Hoppe und Brinck Seidelin zu Conferenzräthen. Auch iſt der Admiralitäts-Medicus, Dr. Urban Bruun Aaskow, zugleich zum Königl. Leibmedico, allergnädigſt beſtellet worden.

Mittels eines Placats der General Zollkammer vom 17ten May iſt das Verbot der Einfuhr und des Gebrauchs der fremden Spitzen für die Herzogthümer von 1736, nun auch auf das vormalige Großfürſtl. Holſtein erſtreckt worden.

Zufolge einer Königl. Verordnung vom 24. v. M. ſollen die zu 5 Rthlr. verfertigten Bancozettel caſſiret, und dagegen ſoll eine gleiche Summe der bisherigen Bancozettel einbehalten und caſſiret werden. Die neuen Bankozettel, von 100, 50, 10, 5 und 2 Rthlr. ſollen von 3 Directeuren der Bank unterſchrieben, und von dem Buchhalter und Caſſirer notirt werden, und hinten drauf ſteht in Däniſcher Sprache gedruckt: "Wer falſche Bancozettel machet, ſoll an Ehre, Leib und Gütern geſtraft werden; und derjenige, welcher einen ſolchen Verfälſcher erweislich angiebt, ſoll 1000 Rthlr. zu genießen haben, und ſein Name ſoll verſchwiegen werden.

Verfolg von London, vom 26 u. 30 May.

In unſrer Zeitung ſteht ein Brief von Jamaika, daß der Admiral Gayton eine Fregatte nach Carthagena geſandt habe, die gefangenen Engländer zurück zu fordern, daß dem Capitain nicht allein eine ab ſchläfrige Antwort gegeben worden, ſondern daß die Spanier auf die Fregatte geſchoſſen haben, daß der Admiral ſogleich mit ſeiner ganzen Escadre nach Carthagena geſegelt ſey, um wegen dieſes Verhaltens der Spanier gegen die Brittiſche Flagge Satisfaction zu fordern.

Ein Brief von Gibraltar ſagt, daß Algier Krieg gegen Venedig erkläret habe.

Die Rede geht, daß Spanien Streitigkeiten mit Portugall angefangen habe. Es iſt eine Commiſſion hier, 30000 Musketen, und eben ſo viele Bajonetten und Patron Taſchen, nach Portugall in aller Eile abzuſenden.

Auch ſoll Frankreich 10000 Mann Truppen nach Oſtindien abgeſchickt haben, und der Franz. Chargé d'Affaires hat am Dienstage zur Antwort gegeben, daß dieſe Truppen beſtimmet waren, eine gleiche Anzahl in der Inſel Mauritius und dem Bourbonſchen Inſeln abzulöſen. Es ſind verſchiedene Raths Verſammlungen bey Hofe darüber gehalten, und es iſt endlich beſchloſſen worden, eine ſtarke Flotte nach Oſtindien zu ſenden.

Vergangenen Freytag iſt der Spaniſche Geſandte, Prinz de Maſſerano, von Frankreich hier angekommen, und geſtern hatte er eine Privataudienz bey Hofe.

Aus Pohlen, den 30 May.

Briefe aus Sanok melden, daß der Prior der Carmeliter zu Zagorz, zwiſchen Sanok und Lisk eine ganz beſonders nützliche Handmühle erfunden habe. Sie ſoll 8 Ellen lang, 3 Ellen breit und 2½ Elle hoch ſeyn. Zwo Perſonen können auf derſelben von Stunde zu Stunde 32 Maaß oder Metzen Malz mahlen. Ueberdieß hat dieſe Mühle 2 Beutel bey einem Steine, um verſchiedene Arten von Mehl zu machen. Oben auf der Mühle befinden ſich 2 Siebe, um verſchiedene Sorten von Grütze zu machen, und der Mühlſtein ſelbſt drehet dieſe Siebe um. Beyde Siebe ſchütten, ehe ſich der Stein Einmal umdrehet, 16mal die Grütze aus, die Beutel aber das Mehl 12mal, welches ſo wie der Beutel iſt, grob oder fein wird. Der Erfinder hat eine dergleichen Mühle zu Dukla bey Sr. Durchl. dem Hrn. Caſtellan von Cracau, Grafen Mniszeck aufgerichtet, und es dahin gebracht, daß ſolche mit Pferden kann [illegible] werden, wenn man verſchiedene Sorten von Getraide auf derſelben mahlen will.

Preßburg, den 27 May.

Den 22ten [illegible] die Erzherzoginnen und der Herzog in Begleitung des kommandirenden Hrn. General-Feldmarſchalls Grafen d'Abaſagy, und verſchiedenen andern Herrſchaften, insgeſammt in einer Anzahl von 24 Perſonen, bey dem Ungariſchen Hrn. Hofkanzler Grafen Eſterhazy zu Lanſchitz das Mittagsmahl einzunehmen, und ſich ſodann Abends um 7 Uhr wieder anhero zu verfügen. Den 25ſten [illegible] es Ihro Königl. Hoheiten einen Beſuch bey der verwittweten Gräfin Leopold Palfy abzuſtatten, und ſich um 10 Uhr wieder ins Schloß zu begeben.

Wien, den 31 May.

Sonnabends den 27 dieſes Nachmittags verfügten ſich Ihre K. K. Apoſt. Majeſt. von Schönbrunn aus nach der gräflich Eſterhaziſchen Herrſchaft Lanſchitz in Ungarn, und kamen geſtern wieder in [illegible] Schönbrunn zurück.

Vom Rheinſtrom, den 5 Juny.

Man ſchreibt von Landau, daß dorthin Befehl gegeben ſey, 14000 Mann zu verpflegen; und daß die Hälfte der Königl. Haustruppen ebenfalls Ordre habe ſich marſchfertig zu halten. Ein Brief von Marſeille, welcher die obige Nachricht beſtätiget, ſaget noch dazu, daß 12000 Mann Franzöſiſche Hülfstruppen beordert ſind, ſich nach Spanien einzuſchiffen, zu welchem Endzweck 14 Tartanen bereit liegen. Von Port-Mahon ſchreibt man, daß daſelbſt für eine große Armee Magazine angelegt worden. Zufolge Briefen von Cadix ſoll die Spaniſche Flotte in 2 Diviſionen getheilet, die eine ſoll nach denen vornehmſten Häfen des Königs von Marocco ſegeln, um denſelben außer Stand zu ſetzen, künftig denen Spaniern ſchaden zu können, und die andere, ſoll die Algierer belagern, deren Raubſchiffe ſo unverſchämt geworden, daß ſie neulich an den Spaniſchen Küſten im Mittelländiſchen Meere verſchiedene Fiſcherſchiffe weggeführet haben. Der König von Spanien hat zur Beſtreitung ſeiner Zurüſtungen, von allen geiſtlichen Einkünften ſeines Reichs, in Europa und America, die Einkünfte von 3 Monaten verlangt. Er bekommt auch von Neapel 2 Kriegsſchiffe.

Man iſt in Holland auf ein beſonderes Mittel verfallen, die Preußiſchen Zölle am Rheinſtrome, ſeitdem ſolche neulich ſehr erhöhet worden ſind, zu umgehen. Die Schiffe fahren nur ſo weit, als wo die Preußiſchen Zollſtätte anfangen, laden kurz vorher die Güter aus, und bringen ſolche dann auf der Achſe ſo weit, wo die Preußiſchen Zölle aufhören, da ſie wieder zu Schiffe gebracht werden.

Hanau, den 3 Juny.

Der Churfürſt von der Pfalz iſt den 26ſten v. M. mit einer harten Krankheit befallen worden, aber doch wieder hergeſtellt.

Der Freyherr von Wangen iſt zum Biſchof von Baſel erwählet worden.

Berlin, den 26 May.

Am Freytage, als am 2ten dieſes, hat der Königl.

Hof wegen des Abſterbens der Königin Caroline Mathilde die Trauer auf 4 Wochen angelegt.

Der Sergeant Hr. Salther, von der Rußiſchkayſ. Garde, iſt als Courier hier von Moſcau nach Holland durchgegangen.

General-Pardon für die aus Sr. Königl. Majeſtät Landen und Provinzen aus Furcht vor der Beſtrafung wegen gemachter Contrebande und dergleichen ausgetretene und entwichene Unterthanen und Cantoniſten.

Nachdem Se. Königl. Majeſtät von Preuſſen ꝛc. ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr, in Erfahrung gebracht haben, wasgeſtalt viele Dero Unterthanen und Cantoniſten, aus Furcht vor der Beſtrafung, wegen gemachter Contrebande und dergleichen, aus Dero Landen über die Gränzen entwichen ſind; Als haben Allerhöchſtgedachte Se. Königl. Majeſtät aus Landesväterlicher Huld allergnädigſt reſolviret, laſſen auch jedermänniglich bekanntmachen, daß ſie allen Unterthanen und Cantoniſten, die wegen Contrebande und anderer Vergehungen von dieſer Art, bis zum heutigen Dato aus Dero Landen entwichen ſind, und welchen es ein Ernſt iſt, ſich hinführo als getreue und gehorſame Unterthanen aufzuführen, wenn ſie wieder zurückkehren, und binnen einer Zeit von 6 Monaten a Dato angerechnet, in ihrer Heymath, an den Orten oder Städten, wo ſie gewohnet haben, oder auch ſonſt in den Königl. Landen, um ein ehrliches Gewerbe zu treiben, ſich wieder einfinden und einſtellen, auch dergleichen Contraventiones, deren ſie ſich vorher ſchuldig gemacht, niemahls wieder begehen wollen, den vollkommenen Pardon hiermit dahin ertheilen, daß dieſelben Kraft dieſes nicht allein von aller Strafe und Ahndung wegen ihrer Entweichung ganz frey ſeyn und bleiben, ſondern auch ihnen und den ihrigen, wie ſie, und was deshalb wieder ſie erkannt worden und geſchehen, niemahls zu einem Vorwurf noch zu einiger Hinderung in irgend einem Amte, Profeſſion und Gewerbe gereichen ſoll. Zu Urkund deſſen laſſen Allerhöchſtgedachte Se. Königl. Majeſtät, dieſen Dero Generalpardon für alle Dero bisher wegen begangener Contrebande und anderer Verbrechen von dieſer Art ausgetretene und entwichene Unterthanen und Cantoniſten durch den Druck publiciren, mit ausdrücklichſtem Befehl, daß ſolcher aller Orten durch öffentlichen Anſchlag und Ableſung von den Kanzeln bekannt gemacht werde, damit jeder derſelben ſich darnach achten, und ſolcher Gnade theilhaftig machen könne, bey fernerem Auſſenbleiben aber deſto ſchwerere Strafe zu gewärtigen habe. Urkundlich unter Unſerer höchſt eigenhändigen Unterſchrift und beygedruckten Königl. Inſiegel. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 11ten May 1775.

Friedrich.

(L.S.)

v. Fürſt. v. Maſſow. v. Blumenthal. v. Derſchau.
v. Zedlitz. G. v. d. Schulenburg. J. Moth
v. Eichen. von Görne.

---

* Grabſchrift auf Noah.

Ich hab an euch gedacht, ich habe
Den Wein erfunden, Brüder!
So kommt und trinkt an meinem Grabe,
Und denkt an den Erfinder.

* Da dies Stück dem Herrn Voß für ſeinen Muſen-Almanach ſchon wirklich zugeſchrieben iſt; ſo wird ein übriges Muſenalmanachſchreibendes Publikum dienſtfreundlich erſucht, ſich nicht daran zu vergreifen.

Die 31te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 7ten Juny, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober-Präſidenten und Ritters von Gähler als Präſes der allerhöchſt verordneten Inſpections-Direction, und eines Mitglieds derſelben, nämlich des Hrn. Juſtiz-Rath [illegible], imgleichen des Herrn Canzeley-Raths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

14. 29. 56. 49. 11.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungenen Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 32te Ziehung geſchiehet den 21ſten Juny, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die ſechſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 15ten Juny, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 14ten Juny feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 8ten Juny, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 92.
Ao 1773.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 12ten Junii.

Aus Sidon, den 24 Februar.

Als zu Alexandrien, am Ende des Januars, vor Anker liegende Franzöſiſche Schiffe hatten vom Conſul zu Cairo den Befehl erhalten, einen Bey vom Commendanten von Egypten am Bord zu empfangen, und demſelben alle ſeinem Range zukommende Ehre zu erweiſen: Der Bey hat die Abſicht gehabt, verſchiedene dieſer Schiffe zu einer weitern Unternehmung zu gebrauchen, hat ſich auch würklich am Bord des größeſten Schiffes eingefunden, aber wieder weggegeben, ohne ſich zu äuſſern, und iſt 2 Tage nachher auf einem Türkiſchen Schiffe nach Rhodus gegangen, eine dort befindliche Caravelle aufzuhalten. Man hält dieſe Bewegungen in Egypten für ein Anſtiften des ehemaligen Bey von Naplowe, und itzigen Paſcha von Cairo, Muſtapha Aben Toukan, der ſeinem Vaterlande die Freyheit wieder zu verſchaffen, die Egypter gegen den Scheik Daher bewafnen, und in eigener Perſon gegen ihn zu Felde gehen will. Dieſer alte Kriegsmann hat mit einem ſeiner Söhne Friede gemacht; und ſie alle zuſammen berufen, um mit ihnen wegen der zu nehmenden Maaßregeln zu rathſchlagen.

Algier, den 23 April.

Am 25ſten v. M. ſind 6 Fahrzeuge von hier zum Kreutzen ausgelaufen. Eine große Chebecke von 32 Canonen ſtieß auf einen Felſen, ward aber durch die chriſtlichen Schiffe gerettet. Der Dey hat den Schiffern für ihre Hülfe danken, und den Matroſen Erfriſchungen reichen laſſen.

Es iſt falſch, daß der Dey ſeine Würde erblich machen will. Er hat keine Kinder.

Carthagena, den 9 May.

Seit 3 Tagen iſt hier das Infanterieregiment von Majorka, und noch verſchiedene Artillerie Brigaden angekommen. Die übrigen auf dem Marſche hieher begriffene Truppen haben auf 2 oder 3 Tage Halte machen müſſen, und werden hier nicht eher eintreffen, als wenn ſie eingeſchift werden ſollen, weil man hier nicht Quartier genug machen kann.

Der Inſpecteur der Cavallerie, und der Infanterie, Generallieutenant Ricardo, und der Generalmajor Urbina, ſind hier angekommen.

Genua, den 22 May.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Kriegsminiſter, Graf von Riela, von dem Könige die Erlaubniß erhalten habe, ſeine Charge wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheit auf eine Zeitlang niederzulegen, und der Generalgouvernement, Marquis von Caſtermagney Erlaucht, ſie indeſſen zu verwalten.

Warſchau, den 31 May.

Ein Gerücht, als wenn der Regimentarius von Großpohlen, Kraſizewsky, die Preuſſen, welche über die Gränze gegangen, angegriffen und geſchlagen, von ſolchen aber hernach umzingelt und gefangen worden ſey, und daß die Preuſſen verſchiedene Oerter in Großpohlen, als: Kaliſch, Gneſen, Frauſtadt, ꝛc. beſetzt habe, iſt noch nicht beſtätigt. Man erwartet aber heute ſichere Nachricht.

In Caſimir, in der Judenſtadt, befindet ſich jetzo eine Kayſerl. Commißion, in Anſehung der daſigen und nunmehro zu Oeſterreich gehörigen Juden eine ganz andre Einrichtung zu machen, auch die Schulden, Activa und Paßiva, der Juden zu unterſuchen und ins Reine bringen.

Man ſiehet hier ein gedrucktes Avertiſſement, welches die zur Erziehung der Jugend beſtimmte Commißion durch den Druck bekannt machen laſſen, und zwar in Anſehung derjenigen Bücher, die verfertiget werden, und die Anfangsgründe für die in den Wojwodſchaften zu errichtenden Schulen enthalten ſollen. Dieſe Schulen ſollen in 7 Claſſen eingetheilet, und jeder Claſſe vorgeſchrieben werden, was in derſelben tractirt werden ſoll. Man erinnert auch zugleich daß diejenigen, ſo Anfangsbücher der Wiſſenſchaften ſchreiben wollen, erſtlich einen Proſpectum des entworfenen Werkes einſchicken, mit einer Deviſe und Billet, verſiegelt, und mit des Verfaſſers Name. Die Commißion beſtimmt: Für die Anfangsgründe der Mathematik 100 Dukaten, der Naturgeſchichte 50, der Hauswirthſchaft 150, der Phyſik und Mechanik 150, der Logik 50, der Beredſamkeit und Poeſie 50, und für die [illegible] der übrigen Wiſſenſchaften 100. Bey Einſendung des Proſpectus bekommt man den 4ten Theil der beſtimmten Summe; den Reſt, wenn es fertig und approbiret worden.

Der Dißidentiſche Edelmann, Herr von Jelenski, Rußiſchkayſerl. Obriſte, iſt mit Genehmigung des Königs von Pohlen, im Namen der ganzen Dißidentiſchen Communität in der Republik, geſtern von hier nach Moſcau abgereiſet, um der Rußiſchen Kayſerin den allerunterthänigſten Dank für Ihre bisherige allergnädigſte Protection abzuſtatten.

Die Reiſe des Feldherrn iſt noch ein Paar Tage aufgeſchoben worden, ohne daß man weiß warum.

Unſere Garniſon beſteht künftig aus der Krongarde zu Fuß, aus der Litthauiſchen Garde zu Fuß, aus der Leibgarde zu Pferde und aus der Artillerie, nebſt dem darzu gehörigen Füſelier Bataillon.

Die Revüe bey Graudenz geht den 8ten Junii an. Die Dorfſchaften müſſen dazu Heu, Haber, Stroh und viele Wägen und Pferde nach Graudenz ſtellen.

Der Generalfeldmarſchall, Graf von Romanzow, geht nun mit ſeiner ganzen Equipage nach Reuſſen. Der größte Theil der Armee marſchirt nach Pohle, der General Gleboff aber, und noch ein anderer General, marſchiren mit einigen Regimentern nach Brzesc, in Litthauen. In Pohlen werden 4 Regimenter und zwey Coſacken, unter den Befehlen des Generals Igelſtrom, der zu Dubno ſteht, in Podolien und Volhynien vertheilet werden. Alles dieſes zuſammen genommen, was von der großen Armee in Pohlen bleibt, beträgt 30000 Mann; und ſollen benannte Generals von dem Generalfeldmarſchall den Befehl erhalten haben, alles dasjenige zu vollziehen, was der Rußiſchkayſerl. Miniſter, Baron von Stackelberg, von ihnen verlangen möchte.

Verſailles, den 1 Juny.

Am 30ſten vorigen Monats hat der König, in Begleitung Seiner Herren Brüder, auf der Ebene von Marly, die Gensd'armes Compagnie der Garde, die leichten Dragoner, und die zwo Mouſquetairscompagnien gemuſtert, und der Landgräflich Heſſen Caſſeliſche bevollmächtigte Miniſter, der Commenthur von Boitsheim, hat beym Könige eine beſondere Audienz gehabt, und ſein Zurückberufungsſchreiben überreichet.

Paris, den 2 Juny.

Der Prinz von Condé, und der Herzog von Bourbon, ſind am 21ſten vorigen Monats zu Beſançon angekommen, haben über die dortigen Truppen die Revüe gehalten, und ſind am 23ſten nach Lyon abgegangen.

London, den 2 Juny.

Der König hat vor einigen Tagen die Revüe über die Garde zu Pferde auf Blackheat gehalten.

Dieſer Tagen iſt dem König der Prinz von Holſtein, vom Rußiſchkayſerl. Geſandten als ein Rußiſcher Edelmann vorgeſtellt worden.

Man hat Nachricht, daß die Spaniſche Flotte durch die Straſſe von Gibraltar gegangen iſt.

Die nach Hudſonsbay beſtimmte Escadre iſt abgeſegelt.

Am Freytage wird der Lord Sandwich von hier abgehen, um über alle Königl. Schiffe in den verſchiedenen Häven des Reichs die General-Revüe zu halten.

Das Gehalt der Seeofficianten zu Portsmouth iſt jährlich mit 10 Pfund Sterl. vermehret worden. In dem dortigen Haven liegen 9 Königl. Kriegsſchiffe von 74 und 64 Canonen ſegelfertig, um zur Flotte zu Spithead zu ſtoſſen.

Der wirkliche Ausbruch offenbarer Feindſeligkeiten in Amerika iſt das haupt- und einzige Geſpräch der

Stadt, und vermuthlich des ganzen Königreichs, und es iſt auch eine ſehr intereſſante Sache für Großbritannien. Ein Umſtand, den die Americaner ſehr für ſich nutzen iſt der, daß die Königl. Truppen den erſten Anfang gemacht haben, und ſie haben darüber 2 beeidete und von vielen Perſohnen unterſchrieben, und von Notarien bekräftigte Inſtrumente ausfertigen laſſen. Man hat hier 2 umſtändliche Relations von dem Verlauf, die eine iſt aus der Eſſex Gazette, die zu Salem in Neuengland herauskommt, und lautet ſo:

"Am Mittwochen, den 19ten April, fiengen die Truppen Sr. Großbritanniſchen Majeſtät die Feindſeligkeiten gegen das Volk dieſer Provinz mit ſo vieler brutaler Grauſamkeit an, als unſere ehrwürdigen Vorfahren von den elendeſten wildeſten Völkern erfahren mußten. Die Particularien wegen dieſer unterſchiedenen Begebenheit, durch welche wir in alle Schrecknisse eines bürgerl. Krieges eingeflochten ſind, haben wir geſucht zu ſammeln, ſo viel der itzige verworrene Zuſtand der Sachen verſtatten wollen, wie folgt: Am Dienstag, Abends etwa gegen 10 ſich zu Boſton ein Detachement von der Armee, von 8 bis 900 Mann, unter dem Oberlieutenant Smith, auf eine Anzahl Böte, u. landete zu Phips Farm eine Strecke auf dem Charles Fluß, und nahm in der Stille eilig den Weg nach Concord, 18 Meilen von Boſton. Das Volk kam bald in Bewegung, und verſammelte ſich, eher Tag ward, an verſchiedenen Stätten um die Truppen zu beobachten. Zu Lexington, 6 Meilen unterhalb Concord, machte eine Compagnie Miliz, von 100 Mann unweit dem Verſammlungshauſe. Eben als die Sonne aufgieng, kamen ihnen die Truppen zu Geſichte, die bis auf einige Ruthen auf ſie anrückten. Als dann beurtheilte der commandirende Officier die Miliz mit den Worten: „Aus einander Rebellen — Zum Henker die Waffen weg, und aus einander." Hierauf ſchrien die Truppen einen Huzza, und unmittelbar hernach ſchoſſen ein Paar Officiers ihre Piſtolen ab, welchem gleich 4 bis 5 Soldaten folgten, und dann fieng das ganze Corps zu feuern. Acht von unſern Leuten wurden getödtet und 9 verwundet. Einige Minuten nachher ſetzte der Feind ſeinen Marſch nach Concord fort, wo er verſchiedene Carren, Lavetten und 20 Faſſer Mehl, welches alles der Provinz gehörte, zu Grunde richtete. Von uns begaben ſich ungefähr 150 Mann nach einer Brücke, in deren Beſitz der Feind war. Er feuerte, und tödtete 2 Mann der unſrigen. Unſere feuerten wieder, und nöthigten den Feind, ſich nach Lexington zurück zu ziehen, wo der Lord Percy mit einer großen Verſtärkung und 2 Canonen ſtand.

Der Feind war ungefähr 1800 Mann ſtark, und ſammelte nun ſeine Todte und ſorgte für die Verwundeten.

Zu Menotomy griffen wenige von unſern Leuten eine feindliche Parthey von 12 Mann, die den Truppen Munition und Proviſion zuführete, an, tödteten Einen, verwundeten mehrere, machten die übrigen gefangen, und nahmen alle ihre Waffen und Proviſionen zu ſich, ohne einen Mann Verluſt.

Als der Feind ein Paar Stunden zu Lexington Halte gemacht hatte, fand er für nöthig eine zweyte Retraite zu machen, und nahm ſeine Todte und Verwundete auf Wägen und Pferden mit ſich. Dieſe Retraite ſetzte er mit großer Eilfertigkeit nach Charles Town fort, und unſer Volk verfolgte ihn, ſeiner Feldſtücke ungeachtet, bis ganz an gedachte Stadt, die er etwas nach Sonnen Untergang erreichte, und ſich in dieſelbe begab, unter dem Schutz des Kriegsſchiffs, der Sommerſet, von 64 Canonen.

In Lexington hat der Feind viele Häuſer und Ställe abgebrannt. 2c."

Die zweyte Relation iſt von einem Provincial Congreß, der den 26ſten April in Watertown gehalten worden, aufgeſetzt, und als eine Adreſſe an alle Einwohner von Großbritannien gerichtet. Sie reden darin ſehr hart, von dem Miniſterialhaß, von den Königl. Truppen und den Grauſamkeiten die ſie auf der Retirade von Concord ausgeübt haben ſollen; bezeugen ihre Ehrfurcht für ihren König, aber zugleich ihren feſten und unbeweglichen Entſchluß als freye Leute zu leben und zu ſterben, und fodern die ſämmtlichen Einwohner von Großbritannien auf, ſich ihrer anzunehmen, und durchzugreifen. Die Umſtände des Gefechts werden ſonſt eben ſo wie in der Salem Gazette erzählt.

Der Provincialkrieg von Maſſachuſet campiert 15000 ſtark auf der Landenge von Boſton, unter dem Commando des Obriſten Preble, im Angeſichte der Königlichen Truppen, und läßt niemand herein, ſo wie der General Gage niemand aus der Stadt läßt.

Rotterdam, den 6 Juny.

In dieſem Jahre waren von der Maas und aus Nord Holland 156 Heeringsbüſſe, 20 Heringsjager, und 78 Islandsfahrer, und alſo 11 Heeringsbüſſe und 7 Islandsfahrer weniger, als im vorigen Jahre, ausgegangen. Die Heeringsbüſſe und Heringsjager ſollen den 14ten Juny des Morgens um 6 Uhr abſegeln, und die Islandsfahrer ſind bereits alle unter Segel gegangen.

Cronſtadt den 21 May.

Des noch immer von draußen in der See zu ſehenden Eiſes ohnerachtet, liefen heute die erſten Schiffe gegen 30 an der Zahl, und worunter 6 Engliſche, hier ein, und brachten zugleich die Nachricht mit, daß ſie ohnweit Hochland die auf dem Ankerplatze außerhalb ſegelnde erſte Abtheilung unſerer tapfern Flotte geſehen haben, woraus man mit Grunde vermuthet, daß ſie aufs ſpäteſte morgen hier ſeyn werde.

Frankfurth, den 2 Junii.

Vorgeſtern iſt der Kayſerl. Königl. würkliche Geheimerath und bevollmächtigte Miniſter in den Oeſterreichiſchen Niederlanden, Fürſt von Stahrenberg, nebſt Seine Frau Gemahlin aus Brüſſel, und Tages vorher der Kayſerl. Königl. Generalfeldzeugmeiſter, Graf von Gualco, mit dem Grafen von Unwerth, die Gräfin von Netolizky und Gräfin von Wranislaw, aus Prag, hier angekommen. Erſtgedachter Miniſter gehet nach Wien, und die andern hohen Herrſchaften reiſen nach Spaa.

Aus Churſachſen, den 3 Junii.

Am Himmelfahrtstage, Abends nach 9 Uhr, brach zu Leiſnig eine unvermuthete Feuersbrunſt aus, welche die Kirche, Schule, Pfarrwohnung, drey andere öffentliche und die meiſten Privatgebäude in kurzer Zeit in die Aſche legte. Die Flamme wüthete in kurzer Zeit ſo heftig, daß die wenigſten etwas von ihren Habſeligkeiten retten konnten.

Haag, den 3 Juny.

Die Staaten von Holland haben ihre Verſammlung bis auf weiter geſchloſſen. Man hat darin unter andern das Memorial der abgeordneten Kaufleute von Amſterdam, Rotterdam und Dort verleſen, darin man ſich über die Erhöhung des Zolls beklaget, womit ſeit kurzem in dem Cleviſchen die Holländiſchen Schiffe, welche den Rhein hinauf fahren, ſind beſchweret worden. Das Gutachten der Staaten iſt den General-Staaten übergeben worden, und man beſchäfftiget ſich, eine Vorſtellung an den Hof zu Berlin, wegen der Neuerungen in den Preußiſchen Zöllen auf dem Rhein, zu verfaſſen.

Gelehrte Sachen.

Leipzig. Von dem bekannten Philoſophiſchen Lexico des Herrn Walchs iſt eine neue Ausgabe mit Zuſätzen und Verbeſſerungen durch Herrn P. Hennings herausgekommen.

Wer ſich bisher dieſes Lexicons zur Erlernung der Philoſophie bedient hat, der wird dieſe neue Ausgabe noch bequemer finden als die vorigen. Der Herr P. Hennings hat manche Artikel ergänzt und manche verändert, ſo daß einer von allem was die Philoſophie betrift nach dem Alphabet ziemlich Nachricht aus dieſem Buch erhalten kann.

Da die Ordnung in den Büchern und Rechnungen der Königl. Schatzkammer unumgänglich erfordert, daß diejenigen, welche nach dem Schatzkammer Reglement Penſionen, Wartgelder und extraordinaire Zulagen genießen, das, was ihnen darnach gebühret, zu jedem Verfall Termin unaufhörlich abfordern, damit die Caſſe mit den erforderlichen Gewißheitsſcheinen an Lebens-Atteſten und Quittungen verſehen werden möge; So werden alle dergleichen gratificirte Perſonen etc. bey Vermeidung der aus dem Unterlaſſungs Fall entſtehenden unbeliebigen Folgen, darnach zu achten haben. Wir wollen auch erwarten, daß es demjenigen, dem die Bezahlung obgelegen, jederzeit angezeiget werde, wenn eine dergleichen Perſon mit Tode abgegangen iſt. Königliche Schatzkammer in Copenhagen, den 31ſten May, 1775.

O. Thott. H. v. Schimmelmann.
Schack-Rathlou. O. Guldberg.
J. Claſſen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 9ten Juny.

Wechſelpreiſ.

Amſt. Bco	33 7/16	ſt. p.D. d.v. 32ß } k. Sicht
dito ——	33 5/16	——
Paris	26 5/16	d. Bco p. Cr. } 2 Uſo
Bourdeaux	25 ½	d. Bco p. Cr. } 2 Mon.
London	33 à 7½ ß	p. L. Sterl. } dat.
Liſſabon	44 ——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4½	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	5 1/8	
Coppenhagen Cour.	23½	} 2 Mt. dato
dito	23	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. ar. Ct	21	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	30	
Neue ⅔ St. für voll	28	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Fried. d'or vollw.	13 ℳ 4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 9 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ 8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ 8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ 10 ß
Fein Silber ——	27 ℳ 12
Stück von Achten ——	—— ——

No. 93.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 13ten Junii.

Barcelona, den 13 May.

Die Unkoſten der außerordentlichen Kriegszurüſtungen belaufen ſich auf 40 Millionen Venetianiſcher Liren, ohne deren Wiedererſatz man ſchwerlich der Kayſer von Marocco den Frieden erhalten wird. Unterdeſſen iſt ſein Geſandter, Sidi Achmet El Gazel, hier angekommen, und wird derſelbe ſo eben mit einem Detaſchement unſerer Truppen nach Madrit begleitet.

Aus dem Kirchenſtaat, den 26 May.

Man ſagt, der Pabſt werde eheſtens in einem Conſiſtorio den Cardinälen erklären: "Weil ſich in dem Proceß der im Verhaft ſitzenden Exjeſuiten kein wirkliches Verbrechen, welches ſie ſtrafbar mache, zu Tage lege, und ſie mithin unſchuldig ſeyn, ſo erfordere es die Gerechtigkeit, ihnen ihre vorige Freyheit wieder zu ſchenken."

Aus den Verfügungen, welche ſeit einigen Wochen ſie getroffen worden, läßt ſich nur gar zu deutlich ſchließen, wie vortheilhaft der itzige Pabſt für den erloſchenen Orden geſinnt ſey. Bisher hatten nur 120 Mitglieder deſſelben die Erlaubniß in ihrem Profeßhauſe zu verbleiben; itzt iſt aber dieſe Anzahl durch die Gütigkeit des heiligen Vaters um ein merkliches vermehret worden. Alle Zimmer, nur die Zimmer des Exgenerals ausgenommen, welche noch verſchloſſen ſind, ſind ihnen zu ihrem Gebrauch eingeräumt worden.

Gedachter Exgeneral ſoll an die Exjeſuiten, Beaunſiati, Ambrogi und Angelini, welche man beſchuldigte, anzügliche Schriften wider den letztverſtorbenen Pabſt verfertigt zu haben, und die ihrer Verhaftnehmung durch ihre Flucht entgangen ſind, geſchrieben haben, ſie könnten ſich jetzt, ohne etwas zu befürchten, wieder in Rom einfinden.

Verſailles, den 4 Junii.

Am 29ſten v. M. hatte der Geſandte des Baſcha und der Regierung von Tripoli, Sidy Abdderaman Beteri Aga, beym Könige eine Audienz. Nach Ueberreichung ſeines Beglaubigungsſchreiben hielt er folgende Rede an den König:

"Sire!

Der Baſcha von Tripoli der Barbarey, mein Herr, hat mich zu Ihro K. M. geſchickt, um Ihnen den Schmerz zu erkennen zu geben, welchen der Baſcha über das Abſterben Seines Durchlauchtigſten und großen Bundsgenoſſen und Freundes, des erhabenſten Königs von Frankreich, Ludwigs des Vielgeliebten, glorwürdigſten Andenkens, empfindet; und um J. K. M. wegen Ihrer Gelangung auf den Thron Ihrer Vorſuchen, ſeine Glückwünſche abzuſtatten. Ich lege alſo zu den Füßen J. K. Mt. die Wünſche meines Herrn, die aufrichtigſten Merkmale ſeiner Hochachtung, und ſeine vollkommenſte Ergebenheit für Ihre geheiligte Perſohn, und den Zoll der Hochachtung, welche die großen Eigenſchaften J. K. Mt. ſämtlichen den Völkern Africa's eingeflößet haben. Nicht ohne die lebhafteſte Bewunderung hat Afrika vernommen, daß der Anfang Ihrer Regierung mit den größten Beyſpielen der Gerechtigkeit und der Güte bezeichnet geweſen iſt. J. K. Mt. hat hievon dem Pacha von Tripoli durch Haltung der alten Tractaten die überzeugendſte Probe gegeben, und mein Herr hat mich J. K. Mt. ſeine Verehrung zu ſchicken, um zu erkennen zu geben, daß ihm nichts ſo ſehr am Herzen liege, als das hohe Wohlwollen eines ſo großen Königs zu verdienen. Die Bande des Intereſſe und der Freundſchaft, welche die der Franzöſiſchen Krone unterworfene Völker, und die Unterthanen des Königreichs Tripolis, vereinigen, ſind, unter ſo glücklichen Umſtänden, unauflöslich geworden.

Mögten J. K. Mt. geruhen, auf mich einen gnädigen Blick zu werfen, ſo würde dieſer Tag der glücklichſte meines Lebens ſeyn."

Der König hat hierauf in folgenden Ausdrücken geantwortet:

"Ich bin mit den Geſinnungen des Pacha von Tripoli ſehr zufrieden. Es iſt die erſte Pflicht der Souveraine, die Tractaten zu halten. Ich werde hievon ein Beyſpiel geben. Die Gerechtigkeit wird allezeit die Richtſchnur Meines Betragens gegen die Ausländer ſeyn. Ich erſuche Sie, dem Pacha von Tripoli die Verſicherung Meiner aufrichtigen Freundſchaft zu ertheilen! Es iſt mir ein Vergnügen, mein Herr, Sie in den Ländern meiner Herrſchaft zu ſehen."

Hiernächſt hatte der Ambaſſadeur bey dem Grafen von Provence und von Artois eine Audienz. Am [illegible] fand er ſich auf der Gallerie ein, als die Königinn über dieſelbe gieng, und hatte die Ehre Ihr ſeine Ehrfurcht zu bezeugen.

Der König hat den Grafen von Berkeley zum General Inſpector der Infanterie ernannt.

Nowgorod, den 15 May.

Zur Feyer der Bekanntmachung ſowohl des mit der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen Friedens, als der bey dieſer Gelegenheit von der Kayſerin dem geſammten Reich aus Landesmütterlicher Huld angediehenen Gnadenbezeugungen und Erleichterungen ward d. 13. Capitain Lieutenant der Kayſerl. Garden, Fürſt Lobanow Roſtowsky, anhero geſchickt. Gleich nach ſeiner Ankunft wurde in der heiligen Sophien Cathedral Kirche ein feyerliches Dankfeſt gehalten, das Manifeſte verleſen und hierauf das Te Deum unter Abfeurung der Canonen abgeſungen. Zu Mittage gab unſer Gouverneurpräſident ein herrliches Tractement. Die Tafel war von 60 Couverts, und bey den hohen Geſundheiten wurden wiederum die Canonen abgefeuert. Nachmittags ward der Ball eröffnet, der bis in die Nacht dauerte.

Aus Moſcau erhalten wir die für uns ſo angenehme Nachricht, daß die Kayſerin zu Aufbauung des hieſigen alten Erzbiſchöflichen Palaſtes eine Summe von 25000 Rubel auszuzahlen allergnädigſt geruhet haben.

Note, welche der Kron-Großkanzler dem Preußiſchen Miniſter, wegen der Huldigung an der linken Seite der Weichſel, zugeſtellet hat.

Der Unterzeichnete hat vom Könige, mit Einrath des Conſeil permanent, Befehl empfangen, Sr. Excell., dem Hrn. von Benoit, Sr. Königl. Majeſt. von Preußen Gevollmächtigtem Miniſter, die größte Verwunderung über ein Patent Sr. Preußiſ. Maj. vom letztverwichenen 22. April, von welchem die Abſchrift hier inkluſ. A. anbey, zu bezeugen. Vermöge des den 9. Septemb. 1773 unterzeichneten Tractats, ward eine beyderſeitige Commiſſion ausersehen, um die Gränzen zwiſchen dem von Pohlen abgetretenen, und dem ihm gebliebenen Lande, nicht zu Warſchau, nach der geographiſchen Charte, die bloß von einem der beyden Theile nach deſſen Gutdünken gemacht ſey, ſondern an Ort und Stelle, in Termino a quo, auszuzeichnen, und um ſodann eine Charte nach dem Inhalt deſſelben Tractats zu entwerfen.

Die Pohlniſchen Commiſſarien, nachdem dieſelben ſich an den Ort des Termini a quo, welchen der buchſtäbl. Sinn des Tractats ihnen angezeigt, verfügt hatten, und eine augenſcheinliche Uſurpation, und einen ungerechten Anſpruch auf das diesſeits der Netze belegene Land, wahrgenommen, haben, nach einem Monate lang mit vielen Unannehmlichkeiten und großen Ungemächlichkeiten bey einem harten Winter, in dieſen Disputen, welche die beyderſeits abgegebenen Noten nicht aufklärten, noch abmachen konnten, vergeblich zugebrachten Aufenthalte, den ſub Lit. B. angebogenen Befehl erhalten, den Vorſchlag, welchen die Preußiſchen Commiſſarien ihnen gethan hatten, das Gränzſcheidungswerk bis zu einer günſtigeren Zeit auszuſetzen, zu genehmigen, zu gleicher Zeit aber gegen eine ſolche Uſurpation zu proteſtiren.

Wer hätte ſich einbilden können, daß Sr. Kön. Maj. von Preußen, da Sie wohl wußten, daß Sie kein erſtes Recht hatten, ſich huldigen zu laſſen von den Unterthanen der Republik, wegen derſelben dieſſeits der Netze gelegenen Güther, und wegen aller der andern in den Woywodſchaften Poſen, Caliſch, Gneſen, Brzeſc in Cujavien, Inowraclaw, Plock und dem Lande Dobrzyn gegen den Einhalt des Tractats angemaaßet, und nach der Publikation Ihrer Patente vom 13. Sept. 1772, da dieſer Monarch zu Marienwerder die Huldigung von den Einwohnern aller der Lande einnehmen ließ, die er zu ſelbiger Zeit in Beſitz genommen hatte, und die ihm hernach durch den Tractat ſind abgetreten worden, welche Huldigung aber von denjenigen, die dießeits der Netze wohnen, und in allen andern Theilen der obbemeldeten Lande gar nicht gefordert hat; wer hätte, ſage ich, gedacht, nachdem der Tractat vorgeſchrieben hat, „daß, dafern die beyderſeitigen Commiſſarien ſich nicht einig werden könten (u. man kan nicht behaupten, daß die Pohlniſchen freywillig und aus eigenem Gefallen darinn hätten weichen können, was aber [illegible] gewiß, welche die Republik durch den Tractat abgetreten erachtet werden iſt) um die Vermittelung der zween Höfe (von Wien u. Petersburg) angeſprochen werden ſolle, die der Gränzen wegen entſtandenen Streitigkeiten zu entſcheiden, „daß Se. Pr. M. das Edict würden ausgehen laſſen, von welchem hier die Rede iſt?

Wann es alſo Sr. Preußiſ. Maj. gefallen hat, dieß abgemeldete, vom 22. April datirte, Patent zu erlaſſen, ehe zu erwarten, daß die Streitigkeiten über die Gränzen, durch welche man ſie der Tractat gewollt hat, wären beygeleget worden: ſo können Se. Königl. Majeſtät von Pohlen, nebſt dem Conſeil permanent, durch den Reichstag ſelbſt verpflichtet, für Handhabung der Gränzen, den Tractaten mit den benachbarten Höfen gemäß, Sorge zu tragen, und beſtätiget, darauf Acht zu haben, daß nichts gegen den buchſtäbl. Laut dieſer Tractaten geſchehe, und im Streitigkeitsfalle die Zuflucht zu der in ſelbem wegen Vermittelung zu nehmen feſtgeſtellten [illegible], gegen dieſen Schritt Sr. Preußiſchen Majeſt. zu reclamiren, den zween andern alliirten Mächten Nachricht davon zu ertheilen, ihre Bona Officia zu begehren, und den Unterthanen der Republik anzubefehlen, daß ſie ſich nicht erlauben, die Treue zu brechen, die ſie ihrem rechtmäßigen Landesherrn ſchuldig ſind.

Se. Maj. laſſen auch Se. Exc., den Hrn. von Benoit, requiriren, Sr. Maj., dem Könige, ſeinem Herrn, mit dem eheſten, Bericht von dieſem Obigen abzuſtatten, und beyzufügen: „Wie der König und Sein Conſeil hoffen, daß Se. Preuß. Maj. geruhen werden, den letzten Tractat heilig zu beobachten, und die Ruhe von Pohlen, deren Aufrechthaltung und Bewahrung Sie ſo feyerlich verſprochen haben, nicht weiter wankend zu machen." Gegeben zu Warſchau, den 13ten May, 1775.

(Gezeichnet.)

Mlodziejowski.

Biſchof von Poſen, Großkanzler von Pohlen, Präſident des Departements der auswärtigen Angelegenheiten.

Note des Krons-Großkanzlers Biſchofs von Poſen, die den Miniſtern der beyden Kayſerl. Höfe iſt zugeſtellet worden.

Auf Befehl des Königs, und mit Gutachten des Conſeil permanent, hat der Unterzeichnete die Ehre, Sr. Excell., dem Hrn. Baron Rewizky, J. K. K. M. Außerordentlichen Geſandten und Bevollmächtigtem Miniſter (Sr. Excell. dem Hrn. Baron v. Stackelberg, J. K. M. aller Reuſſen Bevollmächtigtem Miniſter) Abſchrift ſub Nr. 1. von einem Univerſal Sr. Majeſt., des Königs von Preußen, vom 22 April letzthin, welches den Unterthanen der Republik iſt intimiret worden, und von einer Note unter Nr. 2, die bey dieſer Note [illegible] heute Sr. Excell., dem Hrn. von Benoit, Bevollmächtigtem Miniſter des Hofes zu Berlin, iſt abgegeben worden, mitzutheilen; und ohne ſich weitläufig über die Gränzgeſchäften aufzulaſſen, von welchen das unter Nr. 2 angefügte den Umſtand beweiſet, ſtatt, und die Se. Majeſtät, nebſt Dero Conſeil, veranlaßt haben, nicht allein gegen dieſes Verfahren Sr. Kön. Maj. von Preußen zu reclamiren, und ſich weiter zu der Vermittelung, als zu den Bonis Officiis, Ihrer Majeſtät, der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, (Ihrer Maj., der Kayſerin aller Reuſſen) die Zuflucht zu nehmen, ſondern auch den Unterthanen der Republik anzubefehlen, daß ſie ſich nicht erlauben, die Treue zu brechen, die ſie ihr ſchuldig ſind.

Derſelbe Unterzeichnete requirirt Se. Excell., den Hrn. Außerordentlichen Geſandten und Bevollmächtigten Miniſter, (Se. Exc., den Hrn. Baron v. Stackelberg, J. K. M. aller Reuſſen Bevollmächtigten Miniſter,) daß er geneigen wolle, von dieſem Vorfalle ſeinem Hofe mit dem eheſten Bericht zu geben, und inzwiſchen ſich allhier Kraft ſeines Miniſterii, mit Sr. Excellenz, dem Miniſter des Berliner Hofes, dahin zu verſtehen, von Sr. Majeſt. dem Könige von Preußen, zu erhalten, daß die Vollziehung des obgedachten Univerſals unverzüglich gehemmet werde. Geſchehen zu Warſchau den 13 May, 1775.

(Gezeichnet:)

Mlodziejowski.

Biſchof von Poſen.

(Das Kön. Preußiſche Edict an die [illegible] und Einwohner dieſer Lande [illegible] wegen Mangel des Raums morgen.)

Von der Donau, den 3 Juny.

Nachdem der Kaiſer die ſtreitig gewordenen Gränzen in Dalmatien wieder in Augenſchein genommen, hat Er ſogleich den Befehl ertheilt, die benachbarten Plätze [illegible], und die Gränzen zu reguliren, wie ſie vor 20 Jahren geweſen ſind. Venedig hat dieſe [illegible] mit Dank angenommen.

Copenhagen, den 6 Junii.

Die Fregatte Samsöe iſt nach der Nordſee, und die Kriegsſchiffe Dannebrog und Holſtein ſind nach Norwegen unter Segel gegangen.

Zur Grönländiſchen Handlung ſollen künftig 12 Schiffe gebraucht werden.

Abo, in Finnland, den 27 May.

Der König iſt vorgeſtern zwiſchen 9 und 10 Uhr auf der hieſigen Rhede angekommen, und von 6 Stadtſchiffen mit 128 Canonenſchüſſen begrüſſet worden. Nachmittag fuhr der König mit der Schaluppe an Land, und das Schif, Turuma Ragnar Lodbrok, that ebenfalls 128 Canonenſchüſſe. Auf der bey dem Schloßplatz eingerichteten Treppe hielt ein Theil der Bürger Corps zu Pferde und zu Fuß Wache. Der Landshauptmann und Ritter, Baron Chriſtoph Rappe, und alle Stände waren auf dem Schloßplatze verſammelt. Beym Einzug war der König zu Pferde, der Zug gieng durch eine Ehrenpforte nach dem Landshauptmannshauſe, unter Paucken und Trompeten und einem ſteten Zuruf des Volks. Um 10 Uhr Abends hörte man auf dem Vorberg, [illegible], Muſik, und ward ein Feuerwerk abgebrannt. Der Ober-Hof-Stallmeiſter, Graf Löwenhaupt, iſt geſtern nach Moſcau abgegangen, um, im Namen Sr. Königl. Majeſtät die Kayſerin zu complimentiren.

Der König geht den 30ſten von hier, und über Helſingfors, Borga, Lowiſa, Anjala, Nyby, Anjonpelto, Tawaſtehus Stadt, Hatanpä, in Biörneborgs Lehn, [illegible] und Kangaſala, und wird am 27ſten Junii nach einer Reiſe von 95 drey Viertel Meilen hier wieder eintreffen.

Wien, den 3 Junii.

Wie wir aus Venedig vernehmen, ſo wird daſelbſt der Kayſer, ungeachtet des Incognito, überall, wo Er ſich öffentlich ſehen läßt, von einer unzähligen Menge Volks mit unaufhörlichem Jubelgeſchrey gefolget. Dem Venetianiſchen Adel iſt erlaubt, dem Kayſer in dem Hauſe des Kayſerl. Bothſchafters, Grafen Durazzo, aufzuwarten.

Berlin, den 10 Juny.

Der Däniſche Generallieutenant, Hr. von Köller-Banner, wie auch der Capitain, Hr. von Römling, ſind nach Potsdam abgegangen.

Wie man aus Pommern vernimt, iſt der König, nach der Revüe bey Stargard, den 6ten dieſes von da nach Potsdam abgegangen.

Hannover, den 9 Juny.

Der Prinz Carl von Mecklenburg, und der Prinz Georg von Darmſtadt ſind am Dienſtage von hier nach Darmſtadt zurückgereiſet. Der Prinz Ernſt von Mecklenburg aber iſt nach Celle gegangen.

Gelehrte Sachen.

Der Teutſche Merkur. April u. May 1775.

Der April iſt, 2 Briefe über das Italiäniſche Gedicht **Ricciardetto** ausgenommen, ganz von dem Hn. Herausgeber ſelbſt. Er bedient das Publikum darin erſt mit dem 3ten Geſang des Gedichts: **Der Mönch und die Nonne**; mit einer Fortſetzung von Daniſchmende; mit einem Drama: **Die Königs-Krönung**; und mit einer **Unterredung zwiſchen ihm und dem Pfarrer zu * * *** über die Moralität einiger ſeiner Schriften. Der Pfarrer zu * * * ſpricht zum Theil ſehr gut, und der Hr. Hofrath iſt ſo billig daß er ſich nicht zu rechtfertigen ſondern bloß zu entſchuldigen ſucht, und auch über die Art wie er ſich entſchuldigt verbeſſert er ſich ein Urtheil bis zu Ende der Unterredungen in einem der folgenden Theile. Das einzige müſſen wir hier doch anmerken, daß H. **Voß** im Göttinger Muſenallmanach wohl eine Ode, darunter er auch ſeinen Nahmen geſetzt hat, nicht aber, wie S. 82 geſagt wird, Epigrammen wider Hrn. Wieland gemacht habe, der übrigens in ſeinem Schreiben **über die Beſtimmung eines ſchönen Geiſtes** mit Herrn Voß nicht in demſelben Fall, ſo wie mancher redliche, die Tugend mit Enthuſiasmus liebende Jüngling nicht grade ein junger unerfahrner Neuling in der Welt, und einer, der nicht mehr ein junger unerfahrner Neuling in der Welt, noch lange kein Sokrates iſt. Im May hat Hr. Gleim die **goldenen Sprüche des Pythagoras** überſetzt, vermuthlich zu zeigen, daß er ſelbſt beſſere goldne Sprüche ſchreiben, als des Pythagoras ſeine überſetzen könne. Fortſetzung vom Daniſchmende; Brief von der Cicisbeatura der Italiäner; über das Philanthropinum in Deſſau; Miſcellanien und neue Bücher; alles wie gewöhnlich ſchön.

Die 67ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 9 Juny, und kamen die Nummern:

78. 88. 54. 4. 73.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Die gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comtoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 12ten Juny, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gericke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur.

---

† 13. Fal. & E. 1 M. 6 R.

No. 94.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 14ten Junii.

Larnecca, den 7 März.

Der Verſchnittene, Merjeon Aga, vormaliger Aufſeher der Weiber des Großherrn, iſt ſeit den 23. v. M. hier. Er kommt aus Conſtantinopel und geht nach Cairo, wohin er verwieſen worden iſt. Außer dem Zain der Pforte, der ihn begleiten muß, und außer einem Harem von 5 ſchwarzen und 5 weißen Weibern, mit welchen er faſt immer eingeſperret iſt, hat er ein Gefolge von 14 Perſonen bey ſich. Das ganze Land beeifert ſich ihm Höflichkeiten zu bezeigen, und die Conſuls der Europäer haben ihn durch ihre Dollmetſcher complimentiren laſſen. Dieſer Eunuch wird ſo lange hier bleiben, bis ſein Freund, der neue Gouverneur dieſer Inſel, angekommen ſeyn wird.

Am 21ſten v. M. iſt hier ein Türk aus Cairo angekommen, um in Cypern für Mehemet Abudahab, Bey von Egypten, Recruten für die Armee zu werben, welche er gegen den Commendanten von Acre, Cheick Daher Omar, verſammelt. Allein ungeachtet des guten Handgeldes hat bis itzt noch niemand Dienſte bey ihm genommen. Die Briefe aus Acre melden, daß Cheick Daher wegen der Anſtalten, welche Mehemet Bey wider ihn machet, eben nicht verlegen zu ſeyn ſcheint.

Sobald der vormalige Gouverneur, Iſmail Aga, die hieſige Stadt verlaſſen hatte, wurde unter dem Vorſitze des Huſſein Effendi Mollo, ein allgemeiner Divan gehalten, und in demſelben beſchloſſen, vor der Hand, und bis zur Ankunft des Aly Aga, ſeinen Vogt und Muſſelime, Hadgy Aſſan Aga, als Gouverneur zu erkennen, welcher vor 6 Wochen die Nachricht von der Ernennung ſeines Herrn zur Gouverneurswürde hieher überbracht hat. Man hat die erforderlichen Bedienten ernannt, um vorläufig über die Polizey Anſtalten der Inſel zu wachen.

Conſtantinopel, den 8 May.

Die Pforte ſoll aus Egypten die Nachricht erhalten haben, daß der Cheick Daher die Egyptiſche Armee gänzlich geſchlagen und [illegible] Egypter auf dem Platze getödtet habe. Die Flotte iſt nach dem Archipelagus unter Segel gegangen, den Cheick wieder unter das Joch zu bringen, und verſchiedene Baſſen in Aſien haben Befehl erhalten, Truppen zu werben.

Dieſer Tagen hat ein Rußiſcher Officier von dem Feldmarſchall, Grafen Romanzow, köſtliche Präſente für den Großherrn gebracht, und 2 Rußiſche Kriegsſchiffe [illegible] mit Gefangenen ſind aus dem Archipelagus dieſe Stadt vorbey nach dem Schwarzen Meer geſegelt.

Der Ritter Tott hat wieder Manövres mit ſeinem neuen Canonier Corps, und mit neuen Canonen von seiner Erfindung, zu Kiathana gemacht. Der Großvezier, der Reis Effendi und sogar der Mufti haben diese Uebungen mit angesehen, und ihre große Zufriedenheit darüber bezeiget.

Wie man versichert, so läßt der Ritter eine Menge Instrumente zu einer von ihm zu errichtenden Fortifications Schule aus Frankreich kommen.

Moscau, den 18 May.

Die Kayserinn hat den Einwohnern von Weiß-Reussen für die 3 nächst auf einander folgende Jahre die Hälfte aller Abgaben und Steuern, welche sie bisher an die Krone bezahlen mußten, huldreichst erlassen.

Triest, den 21 May.

Dieser Tagen gieng das erste reich beladene Schiff von hier grade nach Ostende, um auch den Niederländischen Handel mit den Oesterreichischen Landen zu [illegible]. In Amsterdam ist man darüber unruhig; denn bisher haben die Holländer aus Hamburg die Holzwaaren, und aus Triest die Oesterreichischen und Ungarischen Waaren geholt, mit welchen sie die Niederlande versehen haben.

Rom, den 24 May.

Der Fürst von Orlow ist in der vorigen Woche mit seinem Gefolge hier angekommen.

Aus Italien, den 28 May.

Briefe aus der Barbarey versichern, daß zu Algier und Tunis eine solche Furcht wegen der großen Spanischen Kriegsrüstungen herrsche, daß zur Abwendung der Gefahr öffentliche Gebete in den Moscheen angeordnet worden sind.

Der General, Graf von Marbeuf, ist den 22. dieses mit vielen Officiers zu Bastia angekommen.

Königl. Preußisches Patent an die Stände und Einsassen der ehemaligen Pohlnischen Districte an der Netze.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König von Preussen, rc. rc. rc. Entbieten hiermit den sämmtlichen Ständen, Bischöfen, Aebten, Prälaten, Klöstern, den Starosten und Edelleuten, den Magistraten und Einwohnern der Städte, den Landleuten und allen übrigen, sowohl geist- als weltlichen Einsassen und Einwohnern der ehemalen von der Crone Pohlen besessenen, von Uns aber in Besitz genommenen Districte an der Netze, welche Uns bisher nicht gehuldiget haben, Unsern geneigten Willen, Königl. Gnade und alles Gutes. Es ist denselben aus dem vorlängst am 13ten September 1772 publicirten Patent, und sonst zur Gnüge bekannt, was massen Wir, um Unsere rechtmäßige Ansprüche an die Lande, welche die Crone Pohlen ehemals Unsern Vorfahren entrissen, geltend zu machen, die Lande von Preussen und Pommern, und die Districte an der Netze, welche die Crone Pohlen ehemals besessen, in Besitz nehmen lassen, die meisten Einwohner solcher Lande Uns auch den 27sten September des 1772sten Jahres zu Marienburg gehuldiget, und hiernächst zwischen Uns und der Crone Pohlen ein feyerlicher Tractat, über die Abtretung solcher Provinzen, zu Warschau, den 18ten des 1773sten Jahres, geschlossen worden. Da nun einige Gegenden an dem Netze Strom, welche Wir, obigen Vorgängen zufolge, in Unsern Besitz genommen, Uns noch nicht gehuldiget haben, solches aber dennoch die Ordnung erfordert: So haben Wir gut gefunden, zu Ablegung einer solchen öffentlichen und allgemeinen Erb-Landes-Huldigung in Unserer Stadt Inowraclaw, den 22sten des Monats May dieses Jahres anzusetzen. Wir befehlen also hiermit so gnädig, als ernstlich, allen zu Anfange dieses offenen Briefes benannten Ständen und Einsassen der Districte an der Netze, welche Uns noch nicht gehuldiget haben, und denen dieses Patent wird publicirt werden, daß sie sich zween Tage vor dem angesetzten Huldigungstermin in der Stadt Inowraclaw einfinden, sich bey Unserer dort angeordneten Commission melden, ihre Ankunft zum Protocoll verzeichnen lassen, ihre Vollmachten produciren, und sodann zur gesetzten Zeit an dem ihnen zu bestimmenden Ort einfinden, Uns den Eid der Treue und Unterthänigkeit abschwören, und Uns und Unsere Erben und Nachkommen für ihre rechtmäßige Landesherrschaft erkennen und annehmen. Und zwar ist Unsere Willens Meynung, daß die Aebte, Prälaten, Edelleute und Besitzer der Güter, imgleichen die Pfarrer aus den Städten und Dörfern, in Person sammt und sonders, oder durch genugsam bevollmächtigte Deputirte, sich zu Inowraclaw einfinden, die übrigen Stände aber, durch gewisse zu erwählende und mit zureichender Vollmacht versehene ansehnliche Deputirte aus ihrem Mittel, dergestalt dabey erscheinen sollen, daß aus jeder Stadt ein Bürgermeister oder ein Stadtschreiber, aus jedem Kloster ein Geistlicher, und aus jedem Dorf ein Schulze oder zween Deputirten, zu dieser allgemeinen Landes-Huldigung bevollmächtiget und abgefertiget werden sollen. Wir versehen Uns, daß ein jeder Einsasse obgedachter Districte an der Netze sich hiernach gehorsamlich achten, und sich als Unsern getreuen und gehorsamen Unterthanen betragen wird, als dann derselbe sich Unserer Landesväterlichen Gnade, Vorsorge und Schutzes überall zu erfreuen haben wird. Falls aber jemand der obgemeldeten Einsassen, wider besser Vermuthen, dem Inhalt dieses Unsers offenen Briefes nicht gehorsamen, Uns den Eid der Treue nicht leisten oder sich Unserer Herrschaft nicht unterwerfen, noch Uns für seinen Landesherrn erkennen, oder sich einiger Untreue, Widerspenstigkeit u. Ungehorsams, schuldig oder verdächtig machen ſülte, der oder diejenigen haben ſich ohnausbleiblich zu gewärtigen, daß Wir mit den in dergleichen Fällen üblichen Strafen wider ſie, ohne Anſehung der Perſon, verfahren laſſen werden. Deſſen zu Urkund, und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, haben Wir dieſes Patent Eigenhändig unterſchrieben, mit Unſerm Königl. Inſiegel bedrucken, allenthalben publiciren, und durch den Druck bekannt machen laſſen. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 22ſten April, 1775.

(L. S.) FRIDERICH.

Graf von Finkenſtein. E. F. von Herzberg.

Warſchau, den 3 Juny.

Der Erzbiſchof von Lemberg iſt nach Wien berufen worden, und der Kayſerl. Hof ſoll ihm das Erzbiſthum von Ungarn antragen, und wie es heißt, ſo ſoll der Graf Eſterhaſi, General von dem Pauliner-Orden, zum Erzbiſchof von Lemberg ernannt werden.

Der König hat dem Land Kammerer von Lochanow, Hrn. Starzynsky, den heil. Stanisl. Orden ertheilet.

Heute früh um 4 Uhr iſt der König von hier nach Wolborz in dem Biſthume von Cujavien gegangen.

Einige Woywodſchaften ſollen ſich gegen die neu gemachten Einrichtungen manifeſtirt haben; es iſt aber noch nichts gewiſſes davon zu melden.

Der Sächſiſche Prinz Carl wird in Opole erwartet, von da er ſeine Frau Gemahlin nach Sachſen abholen will.

Paris, den 5 Juny.

Der König wird morgen von Compiegne nach Rheims abgehen.

Man will, der Herzog de la Vrilliere werde nach vollbrachter Königl. Salbung u. Krönung, ſeiner Schwachheit und hohen Jahre wegen, ſein Amt als Staatsſecretair niederlegen.

Der Graf Maurepas ſoll vom Könige Befehl empfangen haben, dem Herzog d'Aiguillon anzudeuten, ſich nicht bey der Salbung finden zu laſſen, ſondern einige Zeit auf ſeinem Landgute Verret aufzuhalten. Man weiß die eigentliche Urſache ſolcher Ungnade nicht, glaubt aber, daß der Proceß mit dem Grafen von Guines welcher vorigen Freytag im Conſeil entſchieden worden iſt, daran Schuld ſeyn kan. Das Urtheil iſt zwar noch nicht bekannt gemacht, man weiß aber doch, daß die gegen den Herzog eingebrachte Beſchwerden für Verbrechen ſind erklärt, und der letzte Parthey zu einer Ehrenerklärung und in eine Geldbuße iſt verurtheilt worden. Indeſſen verſichert man, der Graf von Guines habe ſchon Abſchied vom Könige genommen, und werde in der Qualität als Ambaſſadeur wieder nach London gehen.

London, den 6 Juny.

Alle unſere Zeitungen ſind voll von Nachrichten aus America. Der Hof hat noch keine poſitive Nachricht erhalten, und die Hofparthey macht den Vorfall bey Concord ꝛc. ganz klein und unbedeutend, die andere Parthey aber deſto größer und wichtiger. Man ſpricht von neuen Schlachten die geſchlagen und gewonnen von den Americanern ſeyn, u. ſ. w.

Zu Hampton in Virginien ſoll, nachdem man daſelbſt die bey Boſton vorgefallene Feindſeligkeiten vernommen, der General Waſhington ſofort Befehl bekommen haben, zu den Provincial-Truppen bey Boſton zu ſtoßen, und zu Neuyork ſoll ſich, auf die Zeitung von dem Vorgange bey Concord, das Volk auf dem Rathhauſe verſammelt und die Provincial-Truppen von Neuyork den Marſch gegen Boſton angetreten haben, den General Gage unverzüglich anzugreifen.

Am 3. hat der Hof neue Inſtructionen für den General Gage abgefertiget.

Zu Portsmouth werden eilig Kriegsſchiffe ausgerüſtet.

Der General Gage hat gegenwärtig, mit Inbegriffe des Seevolkes, nicht mehr als 2500 Mann, und wenn alle Verſtärkungen angekommen ſind, welches, nach dem Wind den wir gehabt haben, zu rechnen, nun geſchehen ſeyn mag, ſo hat er nicht mehr als 6000 Mann.

Stockholm, den 2 Junii.

Der König hat geruhet, am 24ſten v. M., vor Seiner Abreiſe nach Finnland, den k. k. Charge d'Affaires, Herrn von Brendel, mit einer goldenen Doſe zu beſchenken, auf welcher ſich der Königl. Nahmenszug, mit Brillanten, mit der Königlichen Crone oben drüber befindet. Der Monarch hat hiebey die doppelte Abſicht gehabt, dem gedachten Charge d'Affaires wegen ſeines Betragens während der Abweſenheit des k. k. Miniſters Seine gnädige Zufriedenheit zu bezeigen, und Sein hohes Vergnügen über das Portrait des Großherzogs von Toscana an den Tag zu legen, welches der erwähnte Charge d'Affaires dem König überreicht hat.

Gelehrte Sachen.

Lemgo. Im Verlag der Meyerſchen Buchhandlung iſt herausgekommen: D. Johann Eberhard Trampel Beſchreibung der Meinberger Mineralquellen in der Graffſchaft Lippe, nebſt einem Sendſchreiben des Herrn D. Johann Friederich Zückert vom Meinberger Mineralwaſſer zum innerlichen und äuſſerlichen Gebrauch. 1774. 8. mit 2 Kupfertafeln.

Mit Vergnügen kündigen wir eine Abhandlung an, die in allen Abſichten ſo viel Gutes und ſo viel [illegible] zum Beſten der Menſchheit enthält und mit dem Gepräge der lauterſten Wahrheit bezeichnet iſt. Die Meinberger heilſamen Quellen, verdienten einen ſo einſichtsvollen Naturkündiger und Arzt und einen ſo wirkſamen Mann als Herr Trampel iſt, um aus der Vergeſſenheit, in welche ſie kurz vor dem Anfang dieſes Jahrhunderts gefallen waren, wieder heraus geriſſen und in ihr wahres Licht geſetzt zu werden. Das Meinberger Waſſer iſt ein leichtes, ſpirituöſes, mit Naturſalz, Selenit, Eiſen und Schwefel geſchwängertes Waſſer, das ſeine Heilkräfte, auch wenn es in wohlvermachte Bouteillen verſandt wird, nicht verliehret. Der Inhalt der Schrift des Herrn Trampel iſt folgender: "Vorbericht, "Brief des Herrn D. Zückert von dem Meinberger "Mineralwaſſer, Beobachtungen, Verſuche, Erklärun"gen, Wirkungen, Erfahrungen, vom Trinken, von "den beym Trinken zu gebrauchende Arzneyen, vom "Baden, vom Schwitz- oder Dunſt-Bad, vom trock"nen Dunſtbade, von der Diät bey der Brunnen "und Bade-Cur, von der Gegend am Meinberg und "von denen auf dem Brunnenplatze ſich befindlichen Häuſern." Wir können keinen Auszug aus dieſer merkwürdigen Schrift geben, ſondern verweiſen unſere Leſer auf das Werk ſelbſt, deſſen Lectüre wir Aerzten ſowohl als Brunnen-Gäſten nicht genug empfehlen können. M. N. *

Die 93ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 8ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General-Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 24. 19. 40. 65. 67.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo der Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 94ſte Ziehung geſchiehet den 19ten Junii.

Copenhagen, den 9ten Juny 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

In unſerm General-Comptoir zur Königin von Schweden am Speersorth, werden bis zu Ende dieſer Woche folgende Lotterien abgefertiget:

Heute die 59ſte Caſſeler. Dieſen Abend ſpäth und morgen früh bis 11 Uhr die 96ſte Altonaer, und am Sonnabend Nachmittag um halb 5 die 96ſte Eutiner.

Wir erſuchen ein geehrtes Publikum aufs höflichſte uns mit Ihren geneigten Aufträgen zu beehren. Hamburg, den 14ten Juny, 1775.

Caſſeler und Eutiner General-Comtoir
zur Königin von Schweden am Speersorth
bey Horn & Kippe.

Die 69ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den den 9 Juny, und kamen die Nummern:

78. 88. 54. 4. 73.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte zu dieſer ſolchen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 13ten Juny, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General-
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke Becker
Commiſſaire Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 13ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33 5/8	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht
dito —	33 7/16 a 9/16	—	
Paris	25 1/16	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25 1/8 geld	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
London	33 ß 8 ß	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	44 —	—	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4 5/8	agt. } kurze Sicht
dito —	5 1/8 geld	
Coppenhagen Cour.	23 1/4	} 2 M. dato
dito	23	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.
Dan & Holſt gr. Ct.	25 1/4	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f. v.	30 1/2	
Neue ⅔ St. ſchl. voll	28	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 9½ a 10 ℘

No. 95.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 16ten Junii.

Reval, den 23 May.

Vor einigen Tagen langte der aus Moſkau anhero abgeordnete Friedensbothe, der Corporal von der kayſerl. Chevalier-Garde, Hr. Major von Landrom, in hieſiger Stadt an, und vorgeſtern wurde wegen des mit der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen glorreichen Friedens ein feyerliches Dankfeſt in allen hieſigen Hauptkirchen gehalten. Bey dem Schluß des Gottesdienſtes wurde der Friedenstractat, und die von der Kayſerin dem geſammten Reiche angediehenen Gnadenbezeugungen verleſen, worauf der Friedensbothe bey einer anſehnlichen Eſcorte, mit Lorbeer-Zweigen auf den Hüten, durch die Hauptſtraßen der Stadt ritt. Auf allen groſſen Plätzen wurde ſtille gehalten und dieſer herrliche Friede unter Trompeten und Paukenſchall dem verſammleten Volk kund gethan. Zu Mittage gab unſer Vice-Gouverneur, Herr Generallieutenant und Ritter von Sievers Excellenz eine prächtige Tafel von 70 Couverts. Während derſelben wurden Concerte und Symphonien aufgeführt, und die hohen Geſundheiten unter dem Donner des groben Geſchützes ausgebracht. Abends war Ball und Souper; und Nachts die ganze Stadt aufs ſchönſte illuminirt.

Warſchau, den 5 Junii.

Die neuen Gränzdifferenzen mit den Höfen von Wien und Berlin dürften ſobald noch nicht beygelegt werden. Gedachte Höfe ſollen verlangen, daß ihre Prätenſionen von der Republik Pohlen anerkannt werden, und die Republik wird ſich, allem Anſehn nach, dazu mit Guten nicht verſtehen, und Rußland, ſagt man, auch nicht.

Neapel, den 23 May.

Der Herzog von Würtemberg hat unſerm König 2 Paar weiſſe Hirſche von der Art, die er in ſeinem Staate hat, zum Geſchenk geſchickt, ſie ſind hier ſehr willkommen geweſen und ins Gehölz von Capo Monte geſetzt worden.

Da unter dem Vorwand der Pilgrimſchaft zum H. Jahr, viele Leute Haus und Hof verlaſſen, und Spitzbuben werden, ſo wird die Regierung alles Wandern einzelner Pilger verbieten.

Bologna, den 27 May.

Vorigen Montag iſt der Infant Herzog von Parma hier nach Loretto durchgegangen, und heute zurück nach Parma.

Florenz, den 29 May.

Von Venedig haben wir Nachricht, daß unſer gnä diger Landesherr mit dem Kayſer und den beyden andern Königl. Brüdern nach Padua aufgebrochen ſeyn. Von Padua geht der Erzherzog Maximilian nach Neapel, der Erzherzog Ferdinand nach Mayland, und der Kayſer wird in Geſellſchaft des Großherzogs über Bologna, Parma und Modena, zu Sonnabend oder Sontag hieher kommen.

Geſtern abend kam der Courier Gierat hier von Venedig an, und iſt heute Morgen nach Modena zurück gegangen, wo er eben gedachte hohe Herrſchaften erwarten ſoll.

Livorno, den 26 May.

Es iſt neulich gemeldet worden, daß der Graf von Marbeuf in Baſtia wieder angekommen iſt. Mit ihm ſind zugleich verſchiedene andere vornehme Herren gekommen, unter andern der General-Intendant von Corſika, und der Generalinſpector über das Zollweſen, der Herr Delorre. Der letztere Herr iſt den Tag nach ſeiner Ankunft geſtorben, zum Leidweſen des geſammten Publikums in Corſika.

Rom, den 24 May.

Der Graf Gregorius Orlow, der General Bauer, der Quartier-Demeſtof und verſchiedene andre Rußiſche Officiers ſind im Begrif von hier nach Neapel zu gehen.

Der heilige Vater hat die Cardinäle wieder verſammelt, welche an der Aufhebung des Jeſuiter-Ordens gearbeitet haben; und es wird verſichert, daß man ein Mittel gefunden habe, beyde Partheyen der Cardinäle mit einander zu vereinigen. Schon haben die Exjeſuiten wieder angefangen Beicht zu ſitzen und zu predigen.

Einige wollen die Exjeſuiten, die bisher in der Engelsburg geſeſſen, den Nachtzeit ſchon auf der Straße geſehen haben. Der Officier, welcher ihren Arreſt bewirkt hat, iſt abgeſetzt worden.

Der heil. Vater hat ſeiner Schweſter zu Ceſena ein Käſtgen von 60 Diamanten am Gewichte zugeſchickt, mit Begehren, daſſelbe nicht eher zu eröffnen als wenn ſie den Befehl Sr. Heiligkeit wurde erhalten haben.

Der Pabſt hat den Entwurf des Hrn. Bolognini genehmiget, den Moraſt von Pontino auszutrocknen. Auch hat der Pater Lambini Sr. Heiligkeit einen Entwurf überreichet, um durch den erdachten Moraſt einen Canal anzulegen, wodurch der Transport der Handlungswaaren ſehr erleichtert werden würde.

Aus einem Schreiben Rom den 25 May.

Das neueſte und wichtigſte, womit ich Sie diesmal unterhalten kann, iſt, daß man für ganz gewiß verſichert, der bisher in der Engelsburg im Verhaft geweſene General Ricci ſey am 25., Abends, um 9 Uhr, durch den bedeckten Gang in das Vatican gebracht worden, um den Pabſt die Füſſe zu küſſen, hierauf habe er ſich insgeheim nach der Wohnung des Cardinals Torregiani begeben, und geſtern Morgen wäre er mit dieſem Cardinal nach Decima abgereiſet, um einige Tage die dortige Decluſe zu genieſſen, und alsdann anhero zurück zu kehren, um von ſeinen Zimmern in dem Profeßhauſe Beſitz zu nehmen. Die übrigen Exjeſuiten, welche noch im Verhaft ſitzen, heißt es, würden ebenfalls ihre Freyheit wieder erhalten. Man ziſchelt ſich über dieſe Begebenheit allerhand in die Ohren, und ein jeder ſpricht davon ſo, wie er für oder wieder die Exjeſuiten eingenommen iſt. Dem Spaniſchen Miniſter ſoll zwar der Pabſt ſeine Geſinnungen von der Loslaſſung der Exjeſuiten bereits verſichert, mit beſonderer Hochachtung für den Catholiſchen König, eröfnet, und dieſer auch in einem Bericht an ſeinen Hof Gebrauch davon gemacht haben; worauf ihm aber nicht das mindeſte zur Antwort ertheilet worden iſt.

Der Pabſt hat den geiſtlichen Seelenhirten Lebensregeln vorgeſchrieben, wie ſie die Heerden, nicht allein durch Lehren und Predigten, ſondern auch durch ihren Lebenswandel erbauen ſollen.

Aus dem Venetianiſchen, den 2 Juny.

Der Kayſer hat nebſt Seinen Herrn Brüdern dem Schiffrennen, den 27. May, zu Venedig beygewohnt incognito, und die berühmten Dämme welche angeleget ſind, und noch angelegt werden ſollen, in Augenſchein genommen. Am Sonntage, Morgens begaben ſich die 3 Durchl. Erzherzöge in die Verſammlung des größern Raths, und blieben daſelbſt bis das Stimmen ſeinen Anfang nahm. Abends wohnten der Kayſer nebſt den Erzherzögen einem Feſtin bey, welches der Procurator von St. Marco, Andreas Trom angeordnet hatte.

Copenhagen, den 10 Junii.

Nachdem der Tod der Königin Carolina Mathilda dem hieſigen Königl. Hofe abſeiten des Königs von England in einem Notificationsſchreiben bekannt gemacht worden iſt: So hat der König befohlen, daß die Hoftrauer auf 4 Wochen auf gewöhnliche Art angelegt werden ſolle.

Die Fregatte Samſoe iſt nach der Nordſee, und die Kriegsſchiffe Dannebrog und Holſtein ſind nach Norwegen abgeſegelt.

Zur Grönländiſchen Handlung ſollen künftig 12 Schiffe gebraucht werden.

Verfolg von London, den 2 Juny.

Das Schiff, the Mercury, iſt am Sonnabend, unter dem Lieutenant Drake, vom Haven zu Portsmouth, eiligſt unter Segel gegangen. Der Befehl hierzu war mit einem Expreſſen angekommen. Uebri die Beſtimmung dieſes Schiffes, welche gänzlich unbekannt iſt, weiß viel gemuthmaßet. Einige meynen, es gehe nach Weſtindien; andere nach Gibraltar; und noch andere nach den Franzöſiſchen Küſten, um die Bewegungen der Franzoſen zu beobachten.

Die Flotte, welche im Canal kreuzen ſoll, iſt [illegible] ſegelfertig. Der Hr. Peter Parker wird ſie commandiren.

Der Lord Percy iſt bey dem Scharmützel in America in großer Lebensgefahr geweſen; eine Musketenkugel hat nur einen Weſtenknopf getroffen.

Das Gerüchte von einem Kriege mit unſern Nachbaren geht itzo wieder ſo ſtark als es je gegangen iſt. Der Anlaß dazu ſoll von den Spaniern in America zu Gefangenen gemachten Engliſchen Unterthanen hergenommen werden. Der Hof giebt indeſſen bey aller Gelegenheit, die Verſicherung, daß wir Freunde bleiben werden.

Es ſtehen harte Briefe an Lord North in den öffentlichen Blättern.

Preßburg, den 3 Juny.

Den 30ten dieſes iſt wie gewöhnlich Staatsrath gehalten worden, wobey ſich auch der Herzog Albert von dem [illegible] Luſtſchloſſe [illegible] eingefunden, und ſich ſogleich wieder dahin begeben.

Zu Sommerein in der Schütt iſt am Himmelfahrts Tage Abends um 10 Uhr durch Unvorſichtigkeit Feuer ausgekommen, wodurch 5 Häuſer in die Aſche gelegt worden.

Wien, den 7 Junii.

Unſere allergnädigſte Kayſerin hat auf allerunterthänigſte Vorſtellung Ihres erſten Leibarztes, Freyherrn von Störk, einen neuen mediciniſchen Lehrer allerhöchſt ernannt, welcher ſowohl die Militair- als Landärzte in Erkennung und Heilung, beſonders jener innerlichen Krankheiten, welche unter den Soldaten und Landvolke hauptſächlich vorkommen, genau ſich unterrichten muß, damit ſelbe, im Falle wo kein Medicus gegenwärtig iſt, den Kranken mit Nutzen beyzuſtehen im Stande ſind. Jacob Reinlein, Medicin Doctor, iſt zu dieſem Fache beſtimmt; er hat ſogleich auf der hieſigen Univerſität ein theoretiſches, und in dem Militarſpitale bey dem Krankenbette ein practiſches Collegium zu geben. Raphael Steidele, hingegen als außerordentlicher Lehrer der Wundarzney- und Hebammenkunſt, beſorgt das practiſch chirurgiſche Collegium. Es ſind ihm in dem k. k. Dreyfaltigkeitsſpitale 12 Betten für chirurgiſche Kranke, deren 6 Manns- und eben ſo viel Weibsperſonen ſind, eingeräumt, allwo er den Lehrlingen die Krankheiten deutlich erklärt, und in ihrer Gegenwart die an ſelben ebenfalls nothwendig zu machenden Operationen unternimmt. Es werden auch die Geſchicklichen aus ſeinen Schülern ſelbſt angehalten, in Gegenwart des Lehrers Hand anzulegen, um ihre Kunſt in der Ausübung richtig zu erlernen. Joſeph Barth, k. k. Rath, dann ordentlicher Lehrer der Zergliederungskunſt und Augenkrankheiten, hat auch einige Zimmer in dem Contumazhofe für arme Blinde, beſonders aber am Staar leidende Perſonen, welche aus allerhöchſter Milde beſtens verpflegt werden. Dieſe Operationen haben den glücklichſten Fortgang, und man hat auch Urſache auf dieſes Operateurs großen Eifer, und beſondere Geſchicklichkeit ſtolz zu ſeyn.

Der Kayſer wird am 24ſten dieſes hier erwartet. Gleich nach der Zurückkunft wird die Belehnung des Fürſten Biſchofs von Lübeck mit dem unmittelbaren Herzogthum Oldenburg vor ſich gehen, worzu der bisherige fürſtl. Reſident, Herr von Koch, bereits zum Bevollmächtigten ernannt worden iſt.

Der Augarten ſoll beynahe um die Hälfte vergrößert werden.

Das bevorſtehende Campement bey Laxenburg wird aus 24000 Mann beſtehen, und es werden auch einige Backöfen erbauet.

Alle bisherige Feldprediger der Kayſerl. Kriegsvölker gehen nunmehr ab, und an ihre Stelle werden regulirte Geiſtliche genommen, deren Klöſter verbunden ſind, den Feld Pater, der Oberlieutenants Rang hat, auf eigene Koſten zu unterhalten. Gleichergeſtalt fangen die Klöſter an, ſolche nützliche Einrichtungen zu werden.

München, den 3 Junii.

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen hat Ihre Abreiſe nach Dresden auf den 19ten dieſes angeſetzt.

Rotterdam, den 9 Juny.

In einem Schreiben aus Cadix wird gemeldet, man habe daſelbſt die Nachricht aus Carracas erhalten, daß der Kayſer von Marocco am 14. April dieſes Jahres die Geſchenke zu Mogodor aus den Händen unſers Conſuls, des Hrn. Bernard, angenommen habe, welche er im Octobermonate vorigen Jahrs, nicht hat annehmen wollen.

Berlin, den 10 Juny.

Der Engliſche [illegible] [illegible] iſt auf Folge [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]. Grund [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] von [illegible], [illegible] nach [illegible] und der [illegible] [illegible] [illegible] Inhalt, nach [illegible] [illegible], abzugehen.

Der Monarch wird den 17ten dieſes in Potsdam zurück erwartet. Se. Majeſtät haben auf der Rückreiſe von Magdeburg bey dem Herzogl. Braunſchweigiſchen Hofe zu Salzdahl einen Beſuch abgeſtattet.

Hamburg, den 15 Junii.

Der Fürſt Biſchof von Lübeck und Seine Frau Gemahlin haben geſtern Mittag ihre Reiſe über Harburg und Bremen nach Oldenburg fortgeſetzt.

Gelehrte Sachen.

Am Grabe unſrer Charlotte Ackermann. Im May 1775.

Sind 4 Lieder die freylich ziemlich nachläßig hingeworfen ſind und eins und das andere freylich ziemlich übertrieben haben u. ſ. w.; aber bey dem allen iſt eine [illegible] voll Empfindungskraft darin, und ſanfte elegiſche Wendung, die durch alle Regelmäßigkeit und überlegte Penſees nicht aufgewogen werden. Wenn dies der erſte Verſuch des Verfaſſers iſt, ſo mag er ja den 2ten und 3ten machen, damit kein gutes Talent nicht verlaure, und wer ihm anders räth und anders von ſeinen Liedern urtheilt, der verſteht's nicht beſſer. Das erſte Lied iſt um vieles das beſte

---

Siegsgeſang auf Cherif Daher, der eine Schlacht gewonnen haben ſoll.

Du, dem im ſchönen glücklichen Paradies
Ein ewig Siegesliedchen, dem Liede gleich
In Mavors hohem Ehrentempel,
Geiſter unſterblicher Krieger ſingen;

Und dem der ſeine liſtige Abuldahab
Voll Reu und Schaam den Steigbügel halten wird
Und, Heldenmuth und Ehre! eure
Rechte mit bebendem Knie erkennen;

O Ali Bey! verlaß den ätheriſchen
Glanzvollen Thron, und ſteig mit dem Roß
ſchweif- und
Dem hohen Bund und hellen Schwerdte
Huldreich auf goldener Wolke nieder! ——

Zu dieſen Lauben, welche der ew'ge Lenz,
Aus Lorber flocht und duftendem Amaranth,
Um, wo der Freude Licht ihr Roſen-
Blätter und junge Tulpen ſtreute,

Harre hin, voll Inbrunſt, freudiger Schauer voll,
Ein Chor bekränzter Jünglinge, ihren Cherif,
Der ihr vom Siege wiederkehret,
Würdig, begeiſtert durch dich, zu grüßen!

Dein Freund und Liebling höre mit ſittſamem
Erröthen ſeiner Tugenden Lob, das Lob
Des Heldenmuths, und, mehr als dieſes,
Höre das Lob ſeiner Menſchenfreundſchaft.

Die 56ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zu [illegible] Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

49. 15. 81. 65. 61.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſatz gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 57ſte Ziehung geſchiehet den 29ten Junius und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 39ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 22 Junii, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewoche, den 21. Junii feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 16ten Junii 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 96.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 17ten Junii.

Bagdad, den 2 Jannar.

Der Pacha der hieſigen Stadt hat einen Chan geſchlagen, und gefangen hieher gebracht; er iſt ein Verwandter des Regenten von Perſien, Cherim Chan, und hatte ſich an der Spitze einer Armee von 12000 Mann, mit dem Pacha von Curdiſtan, Achmet, vereinigt. Unſer Pacha hat nur ein Corps von 3 bis 4000 Mann gehabt.

Man vernimmt aus Choraß, durch Nachrichten welche über Baſſora gekommen ſind, daß Cherim Chan, auf die erhaltene Nachricht von der Niederlage ſeines Verwandten, befohlen habe, eine anſehnliche Armee gegen Baſſora und die hieſige Stadt anrücken zu laſſen, allein er iſt, durch Vorſtellung ſeines Raths, daß dieſes offenbar den Türken den Krieg erklären hieſſe, wie man durch neuere unmittelbar aus Choraß erhaltene Briefe vernimmt, von dieſem Entwurfe abgeſtanden. Man wird bald die Folgen dieſes Vorfalles vernehmen, welcher wichtig werden kann.

Conſtantinopel, den 10 May.

Die Pforte hat den Dolmetſchern der fremden Mächte bekannt machen laſſen, daß 2 Sultaninnen ſchwanger ſind, und aus dieſer Urſache iſt allen Schiffen das Canoniren verboten worden.

Carthagena, den 16 May.

Am 14. d. iſt die Convoy aus Barcelona die aus 180 Transportſchiffen beſteht, und mit Truppen, Artillerie, Munition und andern Kriegsbedürfniſſen beladen iſt, unter der Eſcorte des Schiffes Raphael, und 2 Königl. Chebeken, vor dem hieſigen Haven erſchienen; allein kaum der 3te Theil hat im Haven und auf der Rhede ankern können, weil der Wind auf einmal aus Nordoſt heftig zu ſtürmen anfieng, ſo daß ſich die übrigen Schiffe genöthiget ſahen, in aller Eile wieder in die See zu ſtechen. Derſelbe Sturm hält noch an, und man iſt für die gedachten Schiffe ſehr beſorgt, von denen man noch keine Nachricht hat.

Aus Spanien, den 26 May.

Unſere Kriegsmacht wird den Kayſer von Marokko, und ſeine Bundesgenoſſen, zu Waſſer und zu Lande angreifen. Das Hauptquartier unſerer Landmacht iſt zu Oran, welcher Ort nur 24 Stunden von der Reſidenz des Bey von Maſcara entfernt iſt. Der gedachte Mohrenkapitän hat unſerm Commendanten zu Melilla, Hrn. Sherlock, verſchiedene koſtbare Geſchenke anbieten laſſen, darunter ein reich mit Brillanten beſetztes Portrait befindlich geweſen iſt; er hat ſie aber ohne Erlaubniß des Hofes, nicht annehmen dürfen.

Verſailles, den 8 Juny.

Am 4. dieſes iſt der Graf von Guines, und der Marquis de Juigné, dem Könige durch den Miniſter und Staatsſecretair der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Vergennes, zur Abſchiedsaudienz vorgeſtellt worden. Der erſtere geht an ſeinen Geſandtſchaftspoſten nach England; und der letztere nach Rußland.

Paris, den 9 Juny.

Es ſind eigentlich 3 Kronen, [illegible] der König bey ſeiner Krönung und Salbung gekrönet wird. Eine davon iſt die, in welcher ſich, wie neulich gemeldet iſt, der berühmte große Diamant befindet; die 2te iſt die Krone Carls des Großen, und die iſt von Rubinen und Topaſen; und die 3te iſt von purem Golde. Man ſieht eine gedruckte Verordnung der Proceſſion und des Ceremoniels, bey der vorgedachten Feyerlichkeit, und was überhaupt dabey vorgehen wird. In dem zu dem königl. Feſtin [illegible] Saal iſt für die Königin ein erhabener Balcon errichtet, von welchem Ihre Majeſtät mit den Prinzeßinnen und Hofdamen den König [illegible] zu Mittage ſpeiſen ſehen können, wie dieſes bey verſchiedenen vorhergehenden Salbungen gehalten worden iſt. Die Gräfin von Provence, Mesdames Clotilde u. Eliſabeth, und die Prinzeßin Chriſtina von Sachſen, begleiten Ihro Majeſtät nach Rheims; aber die Tanten des Königs bleiben zu Verſailles.

Der Prinz von Carignan, und ſeine Söhne, die Prinzen Victor und Eugenius, ſind, unter angenommenen Namen hier angekommen, um die Krönungs- und Salbungs-Feyerlichkeiten des Königes zu Rheims, unerkannt mit anzuſehen. Die gedachten Prinzen ſind zu Verſailles dem Könige und der Königin, und der königl. Familie, durch den königl. Sardiniſchen Ambaſſadeur, den Grafen von Viry, unter ihren angenommenen Namen, vorgeſtellt worden.

Zu Rheims ſind die Auflagen von allen dort eingehenden Lebensmitteln, 8 Tage vor der Ankunft des Königs, und 8 Tage nach der Abreiſe des Königs von dort, aufgehoben.

Der bekannte Proceß zwiſchen dem Grafen von Guines, und ſeinen Secretairs, den Hrn. Tort und Roger, iſt wie neulich gemeldet, entſchieden. Die Beſchuldigungen des Hrn. Tort gegen den gedachten Grafen, in Abſicht des [illegible] mit den Engliſchen Actien, iſt für calumniös [illegible] und er iſt verurtheilt worden, dem gedachten Ambaſſadeur, im Gegenwart von 12 Zeugen, eine Ehrenerklärung zu geben, die vorher aufgeſetzt [illegible] Überdem iſt er in eine Geldbuße von 30 Liv., für Schaden und Koſten, verurtheilt worden, die, mit Genehmigung des Grafen, den Gefangenen des großen Chatelets zufließen ſollen. In Anſehung der, den Hrn. Tort und Roger zur Laſt gelegten Beſchuldigungen des mehrerwähnten Grafen, daß ſie durch Anzeige der Engliſchen Seemacht, die Geheimniſſe des Staates verrathen hätten, ſind dieſelben entbunden worden. Die Schriften des Grafen, in welchen geſagt wird, daß der Hr. Delpech falſche Wechſelbriefe verhandelt hätte, ſind unterdrückt worden. Eben dieſes iſt auch mit den Schriften des Hrn. Tort geſchehen, welche „Falconnet" unterzeichnet ſind, und dem Hrn. Falconnet iſt verboten worden, dergleichen bey der darauf geſetzten Strafe, nicht wieder zu thun. Der Hr. Tort iſt in fünf Sechstheile der Proceßkoſten verurtheilet worden.

In Languedock iſt am 30. April, um 9 Uhr, des Abends, im Thal von Aure, in der Diöces Commenges, eine Erderſchütterung geweſen, welche länger als eine Minute gedauert, und die Leute aus dem Schlafe geweckt hat. Die Nachricht iſt [illegible] aus Aureen, und enthält auch, daß das Viehſterben nur noch in einem einzigen Flecken dieſes Thales ſey, und daß ein Pfund Brod 2 Sols koſte.

Von Straßburg wird gemeldet, daß einige Tage, aus Furcht wegen eines Aufſtandes, die Garniſon in den Waffen geweſen iſt, und daß man vor den Bäcker Häuſern 2 Mann Wache geſtellet hat. Zu Dijon hat man eine Perſon executirt, die viele von den falſchen Arrets ausgeſtreuet hatte, nebſt einem gewiſſen Geiſtlichen, der durch einige gelehrte Werke bekannt iſt, und ihn in die Baſtille gebracht.

Stockholm, den 6 Junii.

Es wird jetzt mit Gewißheit verſichert daß die Herzogin von Südermanland ſich in geſegneten Umſtänden befinde, und daß Ihre Schwangerſchaft nächſtens bey Hofe werde bekannt gemacht werden.

Den 3ten hat der König wieder von Abo abgehen wollen. Eine alte Frau in Abo hat dem König, als er eben zu Pferde ſteigen wollen, einen Brief nach Stockholm gegeben, und habe recht ſehr gebeten, den Brief doch ja richtig zu beſtellen, weil ihr daran viel gelegen wäre. Der König iſt ſo gnädig geweſen, die Commiſſion zu übernehmen.

Aus Siebenbürgen, den 20 May.

Wir haben hier einen harten Winter gehabt, und nunmehr folgt ein trockenes Frühjahr ohne Regen, daher das Getreide im Preiſe ſteigt.

Warſchau, den 7 Junii.

Heute Abend erwartet man den König von Wilberg zurück. [illegible] die ganz klein iſt, befinden ſich der Graf [illegible] der Kron-Secretair Ogrodzky, und der [illegible] Kammerjunker [illegible].

Geſtern ſind wieder kleine Commando's mit verſchiedenen Officiers ausgeſchickt worden, um für die Truppen zu werben. Die Legion des Fürſten Biſchofs von Wilda hat ziemlich guten Fortgang.

Die Preußiſche Huldigung zu Inowraclaw iſt ruhig vor ſich gegangen, und dürfte weiter keine Folgen haben, da die 3 Mächte noch in dem beſten Vernehmen ſtehen, und einſtimmig agiren.

Briefe aus Zytomiers, in Volhynien, beſtätigen, daß die Ruſſen, die wirklich ſchon auf dem Marſch nach Moscau 5 Meilen in die Ruſſiſchen Grenzen eingerückt waren, auf Ordre des Miniſters wieder nach Pohlen zurück marſchiren. Was zu dieſem unvermutheten Rückmarſch Anlaß gegeben hat, weiß man noch nicht.

Die [illegible] will die Woywodſchaft Podolien auf keine Weiſe verhindern; ja, man will ſogar wiſſen, daß ſchon viele Bauern haufenweiſe das [illegible] und nach Neu Servien ziehen.

Univerſalien des Königs und des Conſeil permanent von Pohlen, an die Einwohner am linken Ufer der Netze.

Wir Stanislaus Auguſtus, von Gottes Gnaden König von Pohlen, Großherzog von Litthauen, von Reuſſen, Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kiow, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Servien und Czernichow; mit Gutachten des Conſeil permanent: Allen denen, die es angehet, insonderheit den Wohlgebornen und Edlen Einwohnern der Woywodſchaften Poſen, Kaliſch und Gneſen, imgleichen der Woywodſchaften Brzesc, in Cujavien, und Inowraclaw, die ihre Wohnungen an der Netze haben, ſo wie auch den Einwohnern der Woywodſchaft Plock und des Landes Dobrzyn, Unſern lieben Getreuen, Unſern Gruß zuvor; und thun zu wiſſen:

Da Wir nicht ohne Befremdung benachrichtiget worden ſind, Wir und das Conſeil permanent bey Unſrer Perſon, welchergeſtalt der Durchl. König von Preuſſen Patente gegeben zu Berlin den 22. April, an die Einwohner und Unterthanen Unſers Königreichs, die ihre Beſitzungen an dem Netzfluſſe haben, hat ergehen laſſen, um ſolchen Einwohnern und Unterthanen anzubefehlen, ſich den 22. des gegenwärtigen Monats May zu Inowraclaw einzufinden, und dem gedachten Monarchen die Huldigung zu leiſten: So haben, ob Wir Uns gleich verſprechen mögen, daß alle und jede der getreuen Einwohner und Unterthanen von Uns und der Republik ſich der ihnen obliegenden Pflicht erinnern werden, ihrem Herrn, welcher der König nebſt der Republik iſt, getreu zu bleiben und Ihm ſo lange zu gehorchen, als ſie der Treue und Gehorſams Verbindlichkeit nicht von demſelben Herrn, nämlich von Uns, dem Könige und der Republick, ſind entlaſſen worden; und daß ſie ſich durch, unter keinerley Vorwand, zur Vergeſſenheit dieſer Pflicht werden bewegen laſſen: Wir dennoch auf allen Zufall nöthig erachtet, dieſelben durch gegenwärtige Univerſalien zu warnen, ſo wie Wir ſelbige hiermit warnen, dahin, daß, wenn wider Unſer Erwarten, jemand unter ihnen ſich unterſtehen würde, fremden Befehl zu gehorchen, die Huldigung, die man wider Recht von ihnen fordert, zu leiſten, ſich einem fremden Herrn zu unterwerfen, und einen andern König, als Uns und der Republik, für ihren Souverain zu erkennen, wie man ihn überführen könnte, den Eid, welchen er Uns geleiſtet hat, gebrochen, oder gewiſſer Maßen vergeſſen zu haben, Uns und der Republik ungehorſam zu ſeyn, ein ſolcher Verbrecher alle Schärfe der Geſetze, ohne das geringſte Anſehen der Perſon, erfahren ſoll. Und damit keiner ſich mit der Unwiſſenheit der gegenwärtigen Warnung möge entſchuldigen können, ſo haben Wir dieſe Univerſalien, mit Gutachten des bey Unſrer Perſon ſich aufhaltenden Conſeil, gegeben, mit Unſrer Hand unterſchrieben, mit dem Siegel des [illegible] beſiegeln, überall bekant machen, und verſchicken laſſen.

(Gezeichnet:) Stanislaus Auguſtus, König.

(Weiter unten:)
(L. S.)

Andreas Oginski, Secretar des Großherzogthums Litthauen und des bey Sr. Majeſtät ſtehenden Conſeils.

Amſterdam, den 13 Juny.

Zu [illegible] ſind am 4. dieſes die Schwediſch Oſtindiſchen Compagnie Retourſchiffe, der Prinz Guſtav und Sophia Magdalena, eingelaufen. Sie kommen beyde aus China, und gehn nach Gothenburg.

Hamburg, den 16 Junii.

Der Herzog von Mecklenburg hat eine Nachricht, ſeine Münze ꝛc. betreffend bekannt gemacht.

Gelehrte Sachen.

Das redende Gemählde, eine comiſche Oper in 2 Acten, in Muſik geſetzt von Carl David Stegmann. [illegible] und Königsberg, 1773.

Wir haben ſchon ſeit einigen Jahren die Operette von eben dem Verfaſſer erhalten: Der Kaufmann von Smirna. Hiller iſt freylich unſer erſter Componiſt in dieſer Gattung, nach ihm aber ſteht Stegmann ſicherlich mit oben an. Seine Muſik iſt gefällig, und es fehlt ihm nicht an Ausdruck. (Iſt in der Muſikaliſchen Niederlage in Hamburg zu haben, auch in Partitur.)

Die Weygandſche Buchhandlung hat in ſelbiger Jubilatemeſſe 1773 folgende neue Verlagsbücher. (Die nächſtens näher angezeigt werden ſollen.)

1) Alemberts Verſuch über den Umgang der Gelehrten und Groſſen; über den Ruhm, die Mäcenen, und und die Belohnungen der Wiſſenſchaften. 8vo. 6 Gr. 2) Amner, Richard, über Abendmahl, Confirmation und Taufe, blos nach dem was die heilige Schrift lehrt. a. d. Engl. 8. 6 Gr. 3) Bibliothek, Engliſche allgemeine, von mehrern Gelehrten in England ausgefertiget. Erſter Band. Jenner, Februar, März 1775. broſchirt gr. 8. 8 Gr. Alle 4 Wochen wird ein neues Monatsſtück ausgegeben. 4) Bibliothek, neue philoſophiſche. Erſten Bandes Viertes und zweyten Bandes Erſtes Stück. 8. 16 Gr. wird fortgeſetzt. 5) Blums, Joachim Chriſtian, Spatziergänge, 2 Theile, neue durchaus verbeſſerte und mit 5 neuen Spatziergängen vermehrte Auflage. 8. 1 Thlr. 6) Chrysal, oder Begebenheiten einer Guinee, nebſt verſchiedenen unterhaltenden Anecdoten von Perſohnen aus allen Ständen des Lebens, in deren Händen ſie in Amerika, England, Teutſchland und Portugall geweſen iſt, von einem Adepten, nach der ſiebenten Engliſchen Ausgabe überſetzt. 2 Bände, 1 Thlr. 6 Gr. Die beyden letzten Bände werden ſpäteſtens auf Johannis fertig und verkauft, Stärke und Preis ſind noch unbekannt, überſteigen den jetzigen aber gewiß nicht. 7) d'Eon de Beaumont, des Ritters, Statiſtik der Königreiche Neapel und Sicilien. 8. 14 Gr. 8) Freundſchaften. 8. 14 Gr. 9) Geſchichte, pragmatiſche, der vornehmſten Mönchsorden, aus ihren eignen Geſchichtſchreibern von einem ungenannten Franzoſen geſammlet, und in einem deutſchen Auszuge ſo vorgetragen, daß der Geiſt und die innere Verfaſſung des Mönchsweſens daraus erhellet. Zweyter Band. gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr. 10) Der Kenner, eine Wochenſchrift von Town, dem Sittenrichter, ein Auszug a. d. Engl. 8. 2 Gr. 11) Leſsing, Otto Benjamin, ausführl. Nachr. v. d. glückl. Unterweiſung der taub und ſtumm gebohrnen Fräulein von Nebrug ꝛc. mit eingeſtreuten pädagogiſchen Anmerkungen und Kupfern. 8. 9 Gr. 12) Majers Joh. Chr., teutſches weltliches Staatsrecht, abgetheilt in Reichs- und Landrecht. Erſter Band, 1 Thlr. 6 Gr. Der 2te und letzte Theil folgt auf nächſte Michaelismeſſe gewis nach. 13) Meynungen eines Layen, den Geiſtlichen zugeeignet: Stimmen des Layen auf dem letzten theologiſchen Reichstage im Jahr 1775. 8. 10 Gr. 14) Otto, ein Trauerſpiel, 8. 9 Gr. 14) de la Puente, Don Pedro Antonio, Reiſe durch Spanien. Erſter Theil, aus dem Spaniſchen überſetzt mit Zuſätzen von Joh. Andreas Dieze, Prof. d. gelehrt. Geſch. zu Göttingen, gr. 8. 18 Gr. 15) Richardſon, Wilh., über die wichtigſten Charactere Shakeſpears. a. d. Engl. 8. 9 Gr. 16) Das leidende Weib, ein Trauerſpiel. 8. 6 Gr.

Nachricht.

Da Herr Blum die neue Auflage ſeiner Spatziergänge der Weygandſchen Buchhandlung in Leipzig überlaſſen hat: ſo wird das Publikum hiemit benachrichtiget, daß nur dieſe Weygandiſche mit deutſchen Lettern gedruckte, verbeſſerte und mit 5 neuen Spatziergängen vermehrte Auflage für die rechtmäßige und von dem Verfaſſer ſelbſt beſorgte Auflage gehalten werden kann.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 16ten Juny.

Wechſelpreiſe.

Amſt. Bco	33⅞	ſr p. D. d v. 32 ß	} k. Sicht
dito —	33⅝	—	
Paris	25 ⁵⁄₁₆ geld	à 100 p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25	à 100 p. Cr.	} 2 Mon
London	33 à 8 ₰	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44 —	—	

— *pro Cento.* —

Amſterd. Caſſa	4⅞	ſchl. } kurze Sicht
dito —	5⅛	
Coppenhagen Cour.	23¾	} 2 M. dato
dito	23	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	2¼	} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or ſ. v.	39¾	
Neue ⅔ St. für voll	28¼	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 Mk 4½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 9 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 Mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 Mk	8 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 Mk	10 ß.
Fein Silber —	27 Mk	12
Stück von Achten —	—	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 97.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtage, den 20ten Junii.

Madrid, den 23 May.

Der Hof iſt zu Aranjuez und die Prinzeßin von Aſturien befindet ſich mit der neugebohrnen Infantin ſehr wohl.

Da man in den Zeitungen verſchiedene Beobachtungen von Franzöſiſchen Aerzten wegen Wiederherſtellung junger Kinder die wie todt zur Welt kommen, und die umſtändliche Methode zur Wiederherſtellung geleſen hat, ſo hat der hieſige Hofchirurgus Don Juan de Pelgotti bey der Gelegenheit bekannt gemacht, wie er dieſe Sache ſchon ſehr lange ausgeübt habe, und zwar grade nach der Methode der Franzöſiſchen Aerzte, nur daß er ſtatt Waſſer und Weineſſig weiſſen Wein nimmt, weil der ihm convenabler ſcheint. Er merkt bey der Gelegenheit an, daß es bey ſolchen ſchwachen Kindern gut ſey, die Nabelſchnur nicht gleich abzubinden, damit man im Fall der Noth etwas Blut auslaufen laſſen könne, als wodurch die Ausdehnung der Lunge ungemein befördert wird.

Bologna, den 31 May.

Morgen geht der Kayſer und Sein Herr Bruder, der Großherzog von hier nach Parma ab. In Venedig hatte man zu einer Seeſchlacht in dem Canal della Zuecca Anſtalt gemacht; weil der Kayſer aber bey der Ankunft noch einmahl die Aeuſſerung wegen des ſtrengſten Incognito wiederholen laſſen, ſo iſt die Seeſchlacht nicht gehalten worden.

Der berühmte Sänger Milico von Neapel wird dieſen Herbſt als erſter Diſcantiſt auf dem groſſen Theater della Via della Pergola von Florenz in einer neuen Oper des berühmten Capellmeiſters Paiſiello von Neapel ſingen. Er hat die Ehre gehabt, ſich in Venedig vor dem Kayſer und den Erzherzögen hören zu laſſen, und iſt mit einem Geſchenk von 100 Zechinen beehrt worden.

Genua, den 27 May.

Aus Madrid hat man Nachricht, daß der König von Spanien die Kriegsminiſters Charge, die ad interim von dem Generallieutenant Marcheſe di Caloteremagno verwaltet worden iſt, dem Marcheſe Geronimo Grimaldi, Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, übertragen habe, und daß man bald über die groſſe Flotte, die, auſſer 14 Kriegs- und 120 Transportſchiffe ſtark, von Carthagena auslaufen ſoll, wichtige Dinge vernehmen werde.

Mayland, den 27 May.

Die Erzherzogin befindet ſich in Ihren Wochen, wie wir es wünſchen können. Der Courier der die

Nachricht von der Niederkunft J. K. H. überbrachte, hat den Kayſer zu Trieſt getroffen, und 200 Zechinen zum Geſchenk erhalten.

Seit einigen Tagen iſt der General Pellegrini hier. Er ſoll vom Wiener Hofe den Auftrag haben die Plätze dieſer Länder zu beſuchen.

Der König von Sardinien hat mit Seinen Prinzen und dem Herzog von Chablais die Plätze Alexandria, Tortona, Voghera und Caſale beſucht, und iſt vorigen Sonnabend nach Turin zurückgegangen.

Livorno, den 31 May.

Am Sonnabend kam hier der Reſt der jungen Griechen aus dem in Piſa errichteten Rußiſchen Collegio, in allen 30, an, und mit ihnen zugleich 26 Griechinnen, die ſämmtlich von hier nach Moſcau abgehen werden.

Mit Briefen von Tetuan vom 28. April weiß man, daß die Franken in dem ganzen Reiche des Kayſers von Marocco mit Diſtinction behandelt werden, ſeit Aufhebung der Belagerung von Melilla und Penon, und daß viele Juden auch andre Kaufleute, aus Furcht eines unangenehmen Verfolgs, auswandern.

In Corſika hat die Conſulta über die Reichsangelegenheiten ihren Anfang genommen, und wird 30 Tage dauern.

Rom, den 27 May.

Der Bibliothekar der Vaticaniſchen und Corſiniſchen Bibliotheken, Herr Giovanni Bottari, liegt ohne Hofnung krank.

Der Herzog von Wirtemberg hat ſeinem hieſigem Reſidenten, Hrn. Canonicus Giovani, 300 Scudi jährlich mehr zugelegt.

Im Conſiſtorio am 29. dieſes dürfte der Monſignor Gandi, Biſchof von Imola den Cardinalshut erhalten.

Das Edict über das Exemplariſche Leben der Geiſtlichen, deſſen man neulich ſchon erwähnt hat, iſt ſehr ernſtlich abgefaßt. So wird zum Exempel den Geiſtlichen, damit ſie nicht Gelegenheit haben mit dem andern Geſchlecht in Geſellſchaft zu kommen, das Gevatterſtehen ohne beſondere päbſtliche Erlaubniß unterſagt, das Erſcheinen vor Gericht als weltl. Sachwalter, das Adminiſtriren in geiſtl. Habit ꝛc., und die Patres regulares ſollen ſich niemals mit einem Frauenzimmer unter 40 Jahren ſehen laſſen, und gar nicht ohne Erlaubniß ihrer Obern über die Gaſſe gehen u. ſ. w.

Compiegne, den 7 Junii.

Den 5ten gieng der König von Verſailles, begleitet von der Königin, von Monſieur, und dem Grafen von Artois, ab, und kam des Abends um 10 Uhr hier an. Madame Clotilde und Madame Eliſabeth waren einige Stunden vorher angekommen.

Paris, den 12 Juny.

Zu Pierſat einem Städchen in einer dürren unfruchtbaren Gegend, iſt eine Feuersbrunſt geweſen, die für 10000 Livres Schaden gethan hat, welches für dieſen Ort ſehr viel iſt.

Der König hat der Provinz Lothringen 100000 Livres geſchenkt, zum Vortheil der Armen, die dafür öffentliche Arbeiten thun ſollen, und der Provinz Maine hat der König zur Erleichterung wegen des erlittenen Schadens verſchiedene Abgaben ganz nachgelaſſen, und die Einwohner haben aus Dankbarkeit beſchloſſen den 24. Auguſt, der der Geburtstag des Königs iſt, in der St. Martinskirche von Conner einen Bettag für das Wohl des Königs zu halten, und jährlich zu wiederhohlen, und alle Einwohner die mit dem König und der Königin in einem dem Jahr gebohren ſind, haben ſich alle bey dem Prediger verſchrieben, daß ſie dieſen Feſttag beſonders heilig halten und an dem Tage das Abendmahl nehmen wollen.

Von den Unruhen iſt noch folgende Anecdote nachzuhohlen: Ein junger Menſch war beym Aufruhr ſchwer verwundet worden, und ſo brachte man ihn zu ſeiner Mutter, die nicht mehr und nicht weniger als eine Garküche hielt. Sie war aber doch ſo patriotiſch daß ſie ihren Sohn nicht annehmen wollte. „Weg „mit ihm ins Hoſpital de Dieu ſagte ſie, mein Sohn „iſt er nicht; ich habe keinen Sohn geboren der ſich wider „den ſeinen König auflehnen kann, er iſt ein [illegible] „der Menſch, da ſind 6 Livres und fort mit ihm ins „Hoſpital de Dieu.„ Die Umſtehenden haben dieſe Reden ſehr ſchön gefunden, aber der Sohn nicht.

Copenhagen, den 13 Juny.

Der König hat dem Generalkriegs Commiſſair v. Tuxen Generalmajors Rang verliehen.

Da in England ſehr viel Getraide auf der Themſe liegen ſoll, ſo gehen verſchiedene engliſche Schiffe, die mit Getraide aus der Oſtſee kommen, nach andern Ländern, ihre Ladungen zu verkaufen.

Stockholm, den 19 Junii.

Den 6. iſt der neue Kayſerl. Königl. Envoye an unſerm Hofe, der Graf Kaunitz aus Wien, und am Sonntag der Rußiſch kayſerl. Envoye, Hr. von Simolin, aus Copenhagen hier angekommen, und der Königl. Spaniſche Envoye, der Marquis von Llano, hat ſeine Reiſe nach Spanien angetreten.

Den 21. vorigen Monats iſt der König von Abo nach Helſingfors abgegangen.

Im Stifte Gothenburg ſind im vorigen Jahre 2033 Menſchen mehr gebohren als geſtorben.

Preſsburg, den 7 Juny.

Den 5. dieſes gefiel es beyden Königl. Hoheiten, in Geſellſchaft des Ungariſchen Herrn Hofkanzlers, Grafen Eſterhazy, und anderer, auf einem Arme der Donau in die ſogenannte Inſel Calypſo oder den Jaſonen Garten zu fahren.

In Gaderſchen unweit Kaſchau ſind unlängſt 25 Häuſer ſammt der Kirche ein Raub der Flammen geworden.

Wien, den 10 Juny.

Donnerſtags den 8. dieſes iſt Herr Georg Adam des H. R. R. Fürſt von Starhemberg, Ritter des goldenen Vließes, und des Königl. St. Stephans Ordens Großkreutz, K. K. wirklicher Geheimerrath und bevollmächtigter Miniſter in den Oeſterreichiſchen Niederlanden, nebſt ſeiner Frau Gemahlin, gebohrnen Fürſtin von Salm Salm, aus Brüſſel hier angekommen.

Haag, den 15 Junii.

Der Kayſer von Marocco will die Geſchenke der Holländer, die er verſchmäht hatte, annehmen. Der Conſul der Generalſtaaten Herr Rohmer, zu [illegible] hat bey der Gelegenheit von dem Monarchen zu ſich ein Paar Briefe erhalten darin ihm aufgegeben wird nach Fez zu kommen und die Geſchenke mitzubringen. Der eine Brief iſt vom Juden Sumbel, der andere vom Scheick Ben Ouarid und lautet wie folget:

„Nachdem ich mit dem Kayſer, meinem Herrn, den Gott behüte, über die Angelegenheiten der Holländer in Conferenz geweſen war, hat er mir erſt eine Sache befohlen, und hernach hat er mir eine andere befohlen die ich Ihnen communiciren werde, wenn Sie hier kommen. Mein Herr befiehlt, daß ſie kommen, und daß Sie das Geſchenk der Republik Holland mitbringen, das er ihnen zurückgegeben rc.“

Leipzig, den 17 Juny.

In der hieſigen Zeitung von heute ſteht ein Verzeichniß von den, ſeit dem 1773 erlaſſenen Mandat die Rettung verunglückter Perſohnen betreffend, geretteten Perſohnen und ausbezahlten Gratificationes. Dieſem Verzeichniß zufolge ſind ſeit 1773, 3 Perſohnen die ſich erhenkt hatten, und 4 die ins Waſſer gefallen waren, gerettet, und für dieſe und einige mißlungene Verſuche 85 Rthlr. Gratification ausbezahlt worden.

Berlin, den 17 Junii.

Der Königl. Schwediſche an den Churſächſiſchen Hof beſtimmte Geſandte, Hr. von Bierenſtierna, iſt hier angekommen; und der Engliſche Lord [illegible], wie auch der Hr. Graf von [illegible], ſind nach Leipzig abgegangen.

Der König, der Prinz von Preuſſen, und der Erbprinz von Braunſchweig ſind aus Weſtpreuſſen zu Potsdam zurück gekommen.

Niederelbe, den 19 Junii.

Nach Briefen aus Rom iſt die Nachricht wahr, daß der Exgeneral Ricci eine Audienz beym Pabſt gehabt habe; aber die andre, daß er auf freyen Fuß geſtellt und mit einem Cardinal nach Verona geſchickt ſey, iſt es nicht. Sein Proceß, darin er unſchuldig erklärt wird, ſoll nach Madrid geſchickt ſeyn, damit der König von Spanien in die Loßgebung des Exgenerals willige. Im Werk ſoll auch ſeyn, daß die aufgehobene Geſellſchaft unter dem Namen der Xaverius Congregation hergeſtellt werde. So viel iſt ſicher, daß der Pabſt noch immer fortfähret bey aller Gelegenheit mehr für als wider die Jeſuiten zu handeln.

Nach Briefen aus Petersburg wird die Kayſerin dies Jahr nicht wieder von Moskau zurück erwartet, und in Moskau ſoll ein Fieber, das ſich von dem [illegible] kalten Winter herſchreibt, über 3000 Perſohnen hingeraft haben.

Gelehrte Sachen

Gedanken über die wahre Philoſophie des Chriſtenthums für jedermann von E. Flensburg, gedruckt mit Serringhauſenſchen Schriften 1775.

Der ehrwürdige Verfaſſer ſagt, daß die Philoſophie dem Chriſtenthum bis itzo noch nicht [illegible] ſie vermeiden [illegible] weiter könne, daß, ſo wie eine falſche Philoſophie die unrichtig und nach Affecten zu Werk geht, dem Chriſtenthum und ihren Bekennern von jeher Zank und Streit und Secten und Unglauben und andern Nachtheil zu Wege gebracht habe, die wahre Philoſophie ihm Friede und andere Güter, und ihren Bekennern lebendige Einſicht in die heiligen Lehren des Chriſtenthums und Erfahrung der Glückſeligkeit, die es zur Abſicht hat, zuwege bringen könne. Die wahre Philoſophie iſt dem Herrn Verfaſſer „[illegible] geſunde Vernunft, woraus die Erkenntniß, wahre Einſicht [illegible], unerzwungene Liebe der Wahrheit, und die rechte Anwendung der richtigen Grundſätze der Vernunft, zur deutlichen und [illegible] Erkenntniß nützlicher und wichtiger Wahrheiten.“ Dieſe Philoſophie nun ſoll mit dem Chriſtenthum verbunden, und die Chriſtlichen Lehren ſo vorgetragen werden, daß auch der Ungelehrte ihre [illegible] und ihre Kraft erfahre und empfinde [illegible] werde. Der Herr Verfaſſer hat hierzu einen Plan entworfen und iſt entſchloſſen ihn, in eider Wochenſchrift auszuführen, ſo bald die Anzahl der Subſcribenten es verſtattet. Die Subſcription iſt für das Viertheil Jahr 1 Rthl. und alle Woche ſoll ein Bogen ausgegeben werden. Wir wollen ſchließlich den Herrn Verfaſſer ſelbſt reden laſſen, dem wir von Herzen viele Leſer, und viel Segen zu ſeinem Vornehmen wünſchen, das alle Beförderung verdient. Er ſagt S. 57. "Ich verpflichte mich heilig, nichts als die Wahrheiten, die in der göttlichen Offenbahrung enthalten ſind, die von unſerer Kirche und von einem jeden Rechtſchaffenen angenommen werden, abzuhandeln. Die Art und Weiſe dieſes zu thun, ſollte aber mehr für den Verſtand und für das Herz der Leſer, zur richtigen Erkenntniß und zur lebhaften Empfindung der Wahrheit; — zur Empfindung für die Wahrheit ſeyn. Und dieſes weil es es in der That hier an in der Chriſtenheit noch ſehr fehlet. Ich verſpreche nicht, alles hieran zu leiſten; dies wäre Vermeſſenheit: ich verſpreche aber mehr zu leiſten, als überhaupt hierin geleiſtet iſt. Die Sache ſelbſt, die Abhandlung der Wahrheiten, und die Art, wie ich ſie abhandeln würde, könnte am beſten darthun, wie weit ich meiner Abſicht, meinem Verſprechen, der Wahrheit, der Vernunft und der Liebe zur Wahrheit, nicht nur für mich, ſondern für jedermann näher gekommen wäre. Die Grundſätze der geſunden Vernunft, worauf allgemeine und beſondere Erfahrungen des menſchlichen Lebens beruhen, ſollten ſo offenbar als möglich, ſo richtig als deutlich gemacht, und ſo, daß jeder Leſer mit zuſehen könne, auf die Lehren des Chriſtenthums, auf Wahrheiten und Begriffe angewandt werden. Ich würde nicht die Philoſophie zu einem Geheimniß machen, wovon man zwar die Wirkung, aber nicht Gründe und Urſachen ſiehet. Ich würde mit dem Chriſten durch das fruchtbare Gebiet der heilſamen Wahrheit gehen, und mich bemühen, ihm eine jede Wahrheit zu zeigen, ihm alles zu ſagen, was ich nach Schrift und Vernunft von derſelben weiß; und mich mit ihm von jeder Wahrheit ſo lange unterhalten, bis er ſich freuen könne, ſie geſehen und betrachtet zu haben. Seine Betrachtung und Erkenntniß einer jeden einzelnen Wahrheit müßte ihm ſeine ganze Religion größer und unſchätzbarer machen, ſeine Seele immer ſtärker an ſich ziehen, und ſein ganzes Herz, oder ſeine Liebe für die Wahrheit des Heyls, immer mehr gewinnen können. Möglich müßte dieſes wenigſtens gemacht werden."

Nachricht.

Da Herr Blum die neue Auflage ſeiner Spaziergänge der Weygandſchen Buchhandlung in Leipzig überlaſſen hat: ſo wird das Publikum hiemit benachrichtiget, daß nur dieſe Weygandſche mit deutſchen Lettern gedruckte, verbeſſerte und mit 5 neuen Spaziergängen vermehrte Auflage für die rechtmäßige und von dem Verfaſſer ſelbſt beſorgte Auflage gehalten werden kann.

Avertiſſement.

Ich bin entſchloſſen, ein neues Drama, **Saul oder die Gewalt der Muſik**, welches nach dem Engliſchen Dichter Brown als von Herrn Paſtor Patzke bearbeitet worden, im Auszuge zum Singen beym Claviere, heraus zu geben. Es wird, wie das erſte Drama, der **Tod Abels**, welches von dem Publiko eines mir ſo ſchätzbaren Beyfalls gewürdigt worden, von gleicher Stärke und wie Kenner urtheilen von gleicher Güte ſeyn. Ich ſchlage dem Publiko den Weg der Subſcription vor, und wende mich deshalb an alle hochgeſchätzten Herren Collecteurs, wie auch an alle Freunde und Beförderer des Geſangs insbeſondere mit gehorſamſt ergebenſter Bitte, meinen Entſchluß zu begünſtigen, und dieſes Unternehmen geneigt zu unterſtützen. Da das Werk bis den Michaelis gewiß im Druck erſcheint, ſo wird die Subſcription mit Ausgang des Auguſts zu Ende gehen. Die Namen der Subſcribenten werden dem Werke vorgedruckt; man bittet deshalb um zeitige Einſendung derſelben. Der Subſcriptionspreis iſt 1 Rthlr. 12 Gr. in alten Louisd'or à 5 Rthlr. Die Zahlung geſchieht bey Ablieferung der Exemplare. Die Briefe werden unmittelbar an mich geſandt. Ohne Subſcription wird das Exemplar nicht unter 2 Rthlr. verlaſſen.

Magdeburg, den 13ten Junii, 1775.

Johann Heinrich Rolle.

Die 68ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 24ten Junii, des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Zettel aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich deshalb im General Comtoir melden.

Hamburg, den 20ten Junii, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Giercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur.

No. 98.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewoche, den 21ten Junii.

Liſſabon, den 19 May.

Der König hat den Hrn. Antonio Joſeph da Fonſeca Lemos zum Reichs-Kanzler ernannt.

Warſchau, den 10 Juny.

Geſtern iſt der König wieder von Wolborz hier zurück gekommen.

Die Pohlniſchen Herren, die dem König von Preuſſen wegen der Güter die in dem Diſtrict liegt, der neuerlich iſt occupirt worden, nicht huldigen wollen, haben Execution auf ihren in Pohlen liegenden Gütern erhalten.

Paris, den 9 Juny.

Nachdem der Graf von Guines ſeinen Proceß gegen den Herrn von Tort gewonnen hat, ſo iſt er voriger Dienſtag wieder an ſeinen Ambaſſadeurpoſten in London abgegangen.

Der Herzog von Aiguillon hat auf ſeinem Landgut Verret Befehl erhalten ſich nach Aiguillon in Guienne zu begeben.

Dieſer Tagen hat ſich hier ein Vorfall ereignet der ſehr ſonderbar iſt und einem die Comödien wohl verleiden könnte. Eine gewiſſe Madame von la Roche Vaudry ſahe die Zaïre ſpielen, und die Illuſion war für ſie ſo groß, daß ſie in Ohnmacht fiel, als Orosman die Zaïre durchſtechen wollte. Sie erhohlte ſich zwar wieder, rief aber immer überlaut „Zaïre„ welches Parterre und Logen in große Bewegung brachte. Sie ward zu Hauſe gebracht und iſt einige Tage darauf wirklich geſtorben.

Der Prior und die beyden älteſten Schatzmeiſter der Abtey von St. Denis ſind ernannt worden, die Reichs Kleinodien von St. Denis ꝛc. nach Rheims und wieder zurück zu bringen. Dieſe Kleinodien ſind: "die Krone von Kayſer Carl dem Groſſen" ſie iſt von lauterm Gold, mit Rubinen und Saphiren umſetzt, gefüttert mit einer Carmoiſin Satin Mütze mit Gold bordirt, und oben auf der Krone iſt eine goldene Lilie mit 36 orientaliſchen Perlen. "Der Scepter" von lauterm emaillirten Gold mit Perlen beſetzt und 6 Fuß lang. "Die Hand der Gerechtigkeit" iſt ein maßiv goldener Stock mit Rubinen und Perlen beſetzt, und oben daran eine Hand von Elfenbein. "Der Degen von Kayſer Carl dem Groſſen" das Gefäß iſt von lauterm Gold, und die Scheide von Violet Sammt mit goldenen Blumen brodirt. "Der Hacken" damit der Königl. Mantel befeſtigt wird; iſt ein von Quadrat von lauterm Golde mit 18 Rubinen beſetzt auf jeder Ecke mit einem Diamant und rund um mit Perlen. "Die Sporne" von lauterm Golde mit Rubinen beſetzt. "Das Tuch" darin die Gebete ſtehen die bey der Salbung gebraucht werden; iſt in vergolßerem Silberdrathwerk gebunden. Aus der Schatzkammer der S. [illegible] Abtey ſind folgende Sachen nach Rheims gebracht worden: "Eine goldene Capelle" ſo durch den Cardinal Richelieu, zufolge eines Contracts vom 1 den Junii 1636, an die Crone gegeben iſt, und aus folgenden Stücken beſteht: einem Creutz, gezieret mit 792 Diamanten von verſchiedener Größe und Geſtalt, 2 Fuß 2 Zoll hoch, ſchwer 12 Mark an Gold und 14 M. 6 Unzen an Silber; 2 Leuchtern, 20 Zoll hoch, ſchwer 33 M. 5 U. 4 Gr., und mit 2516 Diamanten gezieret; einem Kelch, 12 Zoll hoch, ſchwer 8 M. 1 U. 6 Gr. und mit 2113 Diamanten; 2 Monſtranzen, 5 drey Viertel Zoll hoch, ſchwer 5 M. 3 U. 2 Gr. und mit 1112 Diamanten; einem Oblatenkäſtgen, 4½ Z. hoch, ſchwer 1 M. 3 U. 2 Gr., und mit 272 Diamanten; einem Weyhkeſſel, 7½ Z. lang, ſchwer 3 M. 6 Gr. und mit 232 Diamanten; einem Bild der Mutter Gottes, ſo auf einem Fuß [illegible] ſtehet und das Kind JEſus [illegible], von [illegible] verſchiedenen Farben emaillirt, hoch 11 drey Viertel Zoll, ſchwer 6 M. 3 U. 6 Gr., und mit 1253 Diamanten; einem Bilde des heil. Ludwigs, auf einem Fußgeſtelle ſtehend von emaillirtem Golde, 11 Z. hoch, ſchwer 6 M. 3 U. 6 Gr., und mit 573 Diamanten; einem Agnus Dei in Form einer Hoſtie wo [illegible] der Mutter Gottes [illegible] an einem Creutz von Agat hängt zwiſchen 2 andern AgatCreutzen, und an einem End wird die Auferſtehung Chriſti vorgeſtellt; das ganze Stück iſt hoch 17 Z., ſchwer 6 M. 2 U. 5 Gr., und mit 29 platten Perlen und 131 Rubinen; eine kleine Kirche ganz emaillirt und mit Diamanten und koſtbaren Steinen, hoch 21 Zoll, und ſchwer mit dem Deckel 106 M. 6 U. 1 Gr. Das ganze Gewicht der Capelle iſt an Gold 187 M. 6 U., es ſind daran 355 Rubinen, und 9013 Diamanten. "Ein auf Befehl König Franz I. gemachtes Salbungsornament [illegible]" alles mit Goldblumen und Gemählden aus der [illegible] Geſchichte ꝛc.

Von den [illegible] Koſtbarkeiten ſind bey dieſer Gelegenheit verfertiget worden: 5 koſtbare Stücke die der König bey der [illegible] von Rheims tragen will; 3 Cronen von [illegible], die 3 Erzbiſchöfe; und die prächtige Diamant Crone, die der Erzbiſchof von Rheims dem Könige nach der Salbung aufſetzt, und die der König den ganzen Tag trägt. Dieſe Crone iſt ganz außerordentlich ſchön und eine ausführliche Beſchreibung wohl werth. Sie hat unten einen Ring der aus 8 [illegible] und 4 [illegible] beſtehet. Zu Seiten kommen aus dem Ring 8 Zweige die oben in einander [illegible] und [illegible] oben in der Mitte [illegible] hervor. Der untere Ring iſt mit 2 Reihen [illegible], die 24 große Diamanten u. 8 Steine von verſchiedener Farbe haben: einer von dieſen 24 Diamanten iſt ein großer Brillant von der erſten Schönheit, der gemeiniglich der Spiegel von Portugal genannt wird. Grade gegen ihn über ſitzt auf der andern Seite ein großer Brillant der auch außerordentlich ſchön iſt, und gemeiniglich der größte der Mazariniſchen Diamanten genannt wird. Zwiſchen den gedachten Steinen ſind Rubinen, Schmaragden, Saphiren und Topaſen von unbeſchreiblicher Schönheit geſetzt. Auf der Lilie die vorn an der Crone ſtehet iſt der berühmte Diamant, le Pitt oder le Regent genannt, der 547 Gr. wiegt, und wegen [illegible] Helle und Glanzes für den ſchönſten von allen bekannten Diamanten gehalten wird. Auf allen übrigen Lilien ſitzen auch große Diamanten darunter einige Mazariniſche ſind. Die 8 [illegible] die zwiſchen den Lilien [illegible] aus 3 Diamanten Reihen und 3 [illegible] von verſchiedener Farbe und von ungeheurer Größe und [illegible]. Auf jedem der 8 Zweige die zu Seiten aus den Lilien [illegible] und ſich oben in der Crone vereinigen, ſind 4 Diamanten und 4 couleurte Steine, und zwiſchen beyden 2 Reihe Perlen mit [illegible] gefaßten Steinen von allerhand Farben die allemal da angebracht ſind wo die Perlen ſich durchkreuzen. Oben, wo die 8 Zweige zuſammen laufen, ſind 8 große Diamanten in Geſtalt einer Sonne, aus der die Lilie hervor kommt, die den oberſten Theil der Crone ausmacht. Die mehrgedachten 8 Zweige werden oben durch Ringe von kleinen Brillanten und Perlen zuſammen verbunden, die auch die oberſte Lilie feſt halten. Die oberſte Lilie beſtehet aus dem berühmten Diamant le Sancy, der 216 Gr. wiegt und wie eine Birn geſtaltet iſt, und aus 16 andern großen Diamanten, [illegible] geſetzt, [illegible] Diamant [illegible]. Die Mütze [illegible] die Crone gefüttert iſt, iſt von Violet Satin und durch 8 Reihen Perlen in 8 Theile abgetheilt, und zwiſchen den Perlen ſind 3 Diamant Reihen von ungewöhnlicher Größe, und oben hält alles eine große Diamant Roſe. Die Crone iſt 8 Z. hoch, ungefähr 5 M. 2 U. ſchwer, und Herr Aubert, Königl. Juwelier, hat ſie gemacht.

London, den 9 Junii.

Der Hof hat nach [illegible] erhalten, daß der General Gage von dem Vorfall am 19. April hieher abgefertiget hat, und iſt ſehr [illegible]. Von Salem iſt indeß ein anderes Schiff angekommen, und hat nicht nur die Beſtätigung des gedachten Vorfalls, ſondern auch [illegible] mitgebracht, daß ſeit dem noch verſchiedene Scharmützel zwiſchen den Königl. Truppen und den Americanern vorgefallen waren, daher die Americaner allemahl das Feld behalten hatten; ihr Haufe wüchſe auch von Tage zu Tage wie ein Schneeball der vom Gebürge herabrollt, und der General Gage ſey ſehr beſorgt, er möge auf ihn in Boſton rücken, und ſuche auf als Art ein Hauptsache wie dem Feind zu vermeiden, und wenigstens zuvor die Verstärkung aus Europa zu erwarten.

Unter den bey der letzten Parlamentssitzung gemachten Acten iſt auch eine zur Verhütung der Plünderung von Schiffen die auf den Großbritanniſchen Küſten ſtranden. Es ſind ſchon vorher Acten dieſes Misbrauchs wegen gemacht worden, aber ohne daß er dadurch verhindert worden. In dieſer Acte iſt feſtgeſetzt, daß ein jeder Diſtrict, darin nach dem 1ſten Auguſt 1775 ein Schiff oder Ladung beraubt wird, gehalten ſeyn ſoll den Eigenern vollkommene Vergütung und Schadloshaltung zu leiſten, doch muß dieſe Vergütung binnen 3 Monaten geleiſtet werden, und für jedes Schiff nicht über 1000 L. betragen.

London, den 13 Junii.

Dieſen Morgen langte hier der [illegible] mit Briefen vom General Gage an, die einen ausführlichen Bericht von dem am 19ten April zwiſchen den Königl. Truppen und Amerikanern vorgefallenen Treffen enthalten. Der Hof hat hierauf folgendes in die London Chronicle rücken laſſen: "Auf die Nachricht von einer großen Menge Kriegs-Munition zu Concord, die zur Ausrüſtung eines Corps Truppen gegen die Regierung beſtimmt ſeyn ſollten, detaſchirte der General Gage in der Nacht am 18ten April, die Grenadiers der Armee, und die leichte Infanterie, unter dem Befehl des Obriſtlieutenants Smith, und des Majors Pitcairne, um dieſelben zu vernichten; und den Morgen darauf folgte zu ihrer Unterſtützung der Lord Percy mit 24 Compagnien nebſt einigen Mariniers. Als der Obriſtlieutenant Smith einige Meilen fort marſchirt war, fand er daß die Abſendung des [illegible] und Läutung der Glocken ſchon Allarm rege gemacht hatte. Er ſchickte hierauf 6 Compagnie leichte Infanterie ab, um zwo Brücken zu beſetzen. Dieſe kamen nur bey Lexington, als ſie einen Trupp Landvolks unter Waffen fanden, der ſich auf ſeine Frage, warum ſie da wären, in Unordnung zurück zog. Zugleich ward aber hinter einer Mauer hervor auf die Königl. Truppen geſchoſſen, u. ein Soldat nebſt dem Pferd des Majors Pitcairne verwundet. Die Truppen feuerten wieder, und tödteten auch einige; worauf ſie ihren Marſch nach Concord fortſetzten, und ihren Befehl verrichteten. Sie machten 3 vorgefundene Canonen unbrauchbar, verbrannten eine große Lavette, und eine große Menge Räder, und warfen einen beträchtlichen Vorrath an Mehl, Pulver, Kugeln und andere Sachen in den Fluß. Während deſſen kam eine große Anzahl Rebellen von allen Seiten zuſammen, welche die auf einer von den Brücken poſtirte leichte Infanterie angriffen. Es entſtand ein Gefecht, worin einige getödtet und verwundet wurden. Auf dem Rückmarſch der Truppen von Concord, feuerten die Rebellen hinter Mauren, Graben und Bäumen auf ſie, und tödteten und verwundeten einige. Als bey Lexington die Brigade des Lord's Percy mit 2 Canonen ſich mit ihnen vereinigte, wurden die Rebellen zwar auf eine Zeitlang zerſtreut; fiengen aber, ſobald die Truppen ihren Marſch wieder antraten, von neuem an, hinter Mauren und Häuſern hervor zu ſchießen, welches ſie den ganzen Marſch von 15 Meilen fortſetzten, und viele tödteten und verwundeten. Die Grauſamkeit und Wuth der Rebellen gieng ſo weit, daß ſie die Verwundeten, die in ihre Hände fielen ſkalpirten und ihnen die Ohren abſchnitten. Es iſt nicht bekannt wie viel die Rebellen an Todten und Verwundeten verloren haben, aber ihr Verluſt muß ſehr anſehnlich ſeyn. Von den Königl. Truppen ſind todt: 1 Lieutenant, 1 Sergeant, 1 Trommelſchläger und 62 Gemeine; verwundet: zwey Obriſtlieutenants, 2 Capitains, 9 Lieutenants, 2 Fähndriche, 7 Sergeanten, 1 Trommelſchläger und 157 Gemeine; vermißt werden: 1 Lieutenant, 2 Sergeanten und 24 Gemeine, und der Lieutenant Potter ſoll zum Gefangenen gemacht ſeyn. Der General Gage legt viel zum Lobe des Lord Percy, des Obriſtlieutenants Smith und des Majors Pitcairne."

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur Graf von Guines, iſt hier angekommen, und hat S. M. geſprochen, auch [illegible], hat viel conferenzen mit unſern Miniſtern.

Privatbriefe melden, daß alle Colonien in großer Bewegung ſind und alle in Thätlichkeiten kommen.

(Das umſtändliche im nächſten Stück.)

Copenhagen den 17 Juny.

Verwichene hat der Kön. Kammerh. [illegible], Graf von [illegible] auf [illegible] gehabt.

In Norwegen ſind durch die anhaltende große Hitze einige Hölzungen in Brand gerathen.

Hamburg, den 20 Juny.

Heute iſt hier Schiffer [illegible] von der Nordſee mit 93 ein Achtel Tonnen neuen Holländiſchen Hering angekommen.

Nach Briefen von der Donau ſind 13 Regimenter in Prag einquartirt worden; und nach Briefen aus Danzig nehmen die Preußiſchen Zollbedienten in Danzig ſo viel weg, daß der Zoll dadurch 8 pro Cent erhöht wird.

Wie man aus Pohlen vernimmt, ſo ſollen die Grenzen weiter in Pohlen 12 Meilen weiter vorgerückt ſeyn.

Der König von Preußen braucht [illegible] in Potsdam den Brunnen.

(Das Umſtändliche von der den 11. d. vollzogenen Salbung des Königs von Frankreich wird wegen Mangel des Raums bis aufs nächſte Stück verſpahret.)

Gelehrte Sachen.

Die Schädlichkeit des allgemeinen bekannten Ailhaudſchen Pulvers erwieſen und beſchrieben von Ph. Poderit, Doctor. Frankfurth und Leipzig bey Bayrhöffer 3½ Bogen in 8.

Iſt eine [illegible] Schrift gegen Ailhaud und alle Univerſalmedicamente, die einem, der bisher daran geglaubt hat, den Kopf wohl zurecht ſetzen kann.

⁂

Frankfurth. Den 5. ſtarb hier Hr. J. Ph. **Burggrave**, Dr. und Churmainziſcher Hofrath und Leibarzt in einem Alter von 75 Jahren.

Da die hinter Altona am Strande belegene Eiſen Guß Fabrique nunmehro in den beſten Stande wieder hergeſtellet und ſeit einigen Monaten in arbeitsvollem Gange iſt; ſo dienet jedermann zur Nachricht, daß die Beſtellung von aller und jeder Eiſen Gieſſe Arbeit, nicht nur auf der Fabrique ſelbſt, ſondern auch in Hamburg bey **Johann Abraham de Boor**, am Kohlhof wohnhaft, welcher als Unternehmer das Handlungs Geſchäffte dieſer Unternehmung führet, und unter der Firma **Johann Zacharias Sorge & Compagnie** alles betrieben und aller Orte gezeichnet wird, angenommen werden, unter der Verſicherung, daß alle Beſtellungen ſowohl prompt, als zur völligen Zufriedenheit, ausgerichtet werden ſollen.

Zur 30ſten Wandsbecker Ziehung, wird bis an dem heutigen ſpäten Abend und auch Morgen Vormittag bis 10 Uhr angenommen.

Zur 17ten Hamburger Ziehung empfehlen wir uns einem geehrten Publico aufs beſte, ſo wie auch die Herren Collecteurs, mit Ihren gütigſt zu beſorgenden Looſen durch unſer dazu bevollmächtigtes General-Comptoir Litera C. ebenfalls aufs das ordnungsmäßigſte bedienet werden ſollen.

Die große Stadt Cöllner Lotterie wird am Hamburger Ziehungs Tage bey uns geſchloſſen.

Der privilegirten Hamburger Zahlen Lotterie
authoriſirtes General Comptoir Litera C.
bey Horn & Kappe
in der Königin von Schweden am Speerſorth.

Die 66ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 24ſten Junii, des Abends um 8 Uhr auf Original Belege geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, wie auch des am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr an iſt bey den hiezu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch am General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 20ſten Juny, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch. General
& Expeditions-Comptoir auf dem Hütten.
Gercke Becker
Commiſſaire Banquier & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ſten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	fr p.D.d.v.32ß	kurze Sicht
dito ——	33⅞	——	
Paris	25 5/16 geld	ß Bco p.Cr.	2 Uſoes
Bourdeaux	26 1/16	ß Bco p.Cr.	2 Mon
London	33 ß 8 ₰ be.	p.L.Sterl.	dat
Liſſabon	44 ——	——	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	4¼ a ⅜	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	5½		
Coppenhagen Cour.	23⅜		2 Mt. dato
dito	23		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 2 beſte			ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr.C.	23⅜		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Ped'or f.o.	30⅝		
Neue ⅔ St. ſie ſoll	28⅝		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7 ß
Neue ⅔ Stück —	32 ß 8 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ 8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ 9 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ 10 ß
Fein Silber ——	27 ℳ 12
Stück von Achten ——	—— ——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in den Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 99.
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Freytags, den 23ſten Junii.

Aus einem Schreiben, Moſkau, den 12 May.

Seit die Kayſerinn hier gekrönet iſt, iſt die ganze Stadt gedrängt voll Vornehmen allerley Standes und Nation, und es iſt kaum, für viele Rubel täglich, noch ein Logis zu bekommen. Man hat hier davon geſprochen, daß der Prinz Heinrich von Preuſſen und der König von Pohlen auch herkommen würden, den Friedens Feyerlichkeiten beyzuwohnen; es ſcheint aber wohl, daß das Gerücht ungegründet geweſen ſey.

Dieſer Tagen iſt hier ein Chineſiſcher Prinz angekommen, der einen recht Orientaliſchen Staat und ungeheuren Aufwand macht. Seine Suite beſteht aus vielen hundert Perſonen, die hier alle ſehr zufrieden zu ſeyn ſcheinen. Der Prinz iſt noch jung und ſieht ſehr wohl aus; Er ſpricht nur ſeine Sprache und ſcheint viel Geiſt zu haben; Er iſt immer da, wenn die hieſige Garniſon irgend ein kleines Manövre macht, und die Concerte bey Hofe erfreuen ihn ganz auſſerordentlich. Die hieſige Capelle iſt aber auch ſo vortreflich, daß ſie wohl einen Europäiſchen Prinzen erfreuen könnte, und es dürfte ſchwerlich an irgend einem Hofe eine beſſere Capelle zu finden ſeyn. Der berühmte Lolli iſt auch hier, und ſpielt hier eben ſo gut, als er nur in Paris und Hamburg geſpielt haben mag. Der Chineſiſche Prinz hat viel mit ihm geſprochen, Lolli hat aber nichts davon verſtanden.

Der Rußiſchkaiſerl. auſſerordentliche Ambaſſadeur, Fürſt Repnin, iſt nach Conſtantinopel abgegangen.

Petersburg, den [illegible] Juny.

Von der Reiſe des Königs von Schweden durch die Schwediſch-Finnländiſche Provinzen hat man hier folgende Nachricht. Sobald der König zu Schiffe aus Stockholm den 17ten May nach Abo gekommen war, ſchickte Er den Ober Hofſtallmeiſter und Ordens Ober Ceremonienmeiſter, Herrn Grafen von [illegible], nach Moſcau ab, um bey unſerer allergnädigſten Souveraine, wie auch dem Großfürſten und der Großfürſtinn die Verſicherung Seiner aufrichtigen Freundſchaft, beſondern Hochachtung und Ergebenheit abzuſtatten. Erwehnter Herr Graf iſt in Begleitung des Capitain und Ritters vom Schwerdtorden, Hrn. [illegible], den 13ten dieſes hier angelangt, von wannen er ſich nach einer kurzen Raſt auf den weitern Weg nach Moſcau begeben. Der König hat ſich von Abo nach Helſingfors erhoben; den 9. oder 10ten Juny wird Er zu Lowiſa erwartet, von da Er nach einem Aufenthalt von etlichen Tagen, durch die Provinz Tawaſtehus und das Nordliche Finland wieder nach Abo zurück zu kehren gedenkt.

Livorno, den 2 Junii.

Man ſagt, der Dey von Algier habe einen Ambaſſadeur an den Kayſer von Marocco geſchickt, der ſich in ſeinem Nahmen höchlich beſchweren ſoll, daß der Kayſer dem Dey den Krieg erkläret habe zu einer Zeit, wo er ihm eine Hülfsarmee gegen Spanien hätte ſchicken ſollen.

Rom, den 31 May.

Die Herren Faber und Tebaldi, denen die verwittwete Churfürſtin von Sachſen 6 Altar-Leuchter mit kleinen Figuren, alles von Dreßner Porcellain, geſchenkt hat, haben dieſe Leuchter dem heiligen Vater wieder geſchenkt. Dieſer Tagen iſt dem Pabſt auch ein großer Leuchter von Bronze geſchenkt worden, der ehedem in einem Heidentempel gebraucht worden iſt.

Am Montag hielt der Pabſt im Vatican ein geheimes Conſiſtorium, darinn er den zwey Cardinälen Antonelli und de Vecchis den Mund öfnete, und einen neuen Cardinal ernannte, den er aber in Petto behalten hat.

Florenz, den 5 Junii.

Geſtern morgen iſt der Kurier an Seine H. Brüder hier angekommen, und gleich nach Poggio gegangen.

Trieſt, den 30 May.

Es iſt neulich gemeldet worden daß die Schiffarth von Trieſt in den Strohm Meiola und von der Meiola nach Cremona und Pavia erkläret worden ſey, und daß von den Herzogen von Parma und Modena durch eine merkliche Herabſetzung der Mauthgefälle für die den Po herabfahrenden Waaren dieſe Fahrt befördert wird. Es wird dem Publiko nicht unangenehm ſeyn, von dem Gegenſtande mehr unterrichtet zu werden. Meiola, eine dem k. k. Staate zugehörige, unweit dem Ausfluſſe des Po in die Adriatiſche See liegende Poſſeſſion, iſt von Trieſt ſo weit entlegen, daß man mit gutem Winde auch in 24 Stunden dahin kommen kann; iſt die Fahrt aber nicht günſtig, ſo werden oft mehrere Tage dazu gebraucht. Von der Meiola gehe die Schiffahrt an dem Po über Ponte, Lagoſcuro, Oſtiglia, Guaſtalla, Lodi, Cremona, bis gegen Mayland, daß mithin die Mittheilung der Erbländiſchen Herrſchaft in der Lombardey durch dieſe Fahrt zu Waſſer geſchehen kann.

Drey [illegible], ſind in der Meiola Monaths erſt 1., und von 10 zu 10 Tage eingelaufen, welche [illegible] von dortiger Fracht verſichert, und der Tranſito-Mauth gemäßigt worden; auch giebt man ſich wirklich von Seite des erleuchten Gouvernements zu Mayland alle Mühe, die Schiffahrtshinderniſſe an dem Po zu heben, und den Fluß zu verbeſſern, um dieſe beyden Theilen des Staats ſo nützliche Verbindung immer mehr und mehr zu erleichtern.

Die Kornpreiſe beginnen täglich mehr zu fallen, und werden allem Anſcheine nach noch wohlfeiler werden, da die ſeit einiger Zeit her häufig gefallene fruchtbare Regen die Felder ſo ergiebig erquickt haben, daß man ſich allerdings reiche Aernten verſprechen darf. Auch mit dem Oele werden itzt keine große Gewinnſte gemacht, weil dieſer Artikel durch die von der Republik Venedig geſtattete freye Ausfuhr ebenfalls im Preiſe herabgeſetzt worden, und ein wirklicher Ueberfluß hier auf dem Lager liegt.

Verfolg von London, den 13 Junii.

Der hier wieder angekommene Königl. Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf von Guines, hat beym Könige Audienz gehabt.

Man hatte hier geglaubt, England und Frankreich würden ſich mit Spanien vereinigen den barbariſchen Fürſten das Garaus zu machen, aber England hat den Frieden und die Freundſchaft mit Algier auf 5 Jahre erneuert. Spanien wird auch allein ſchon mit ihnen fertig werden, wenn es anders wahr iſt, was hier für ganz gewiß verſichert wird, daß alle Spaniſche Ausrüſtungen gegen Afrika gemeint ſind. Man ſieht hier in den Zeitungen noch immer andre Muthmaßungen über die Spaniſchen Rüſtungen und Nachrichten von großen Spaniſchen Eſcadren in den Americaniſchen Gewäſſern ꝛc.; vermuthlich ſind aber alle dieſe Dinge ungegründet.

Was die Privat-Nachrichten von den Colonien angegebenen betrift, ſo mögen ſie wohl auch zu voreilig ſeyn, aber ſo ganz und gar ungegründet will man ſie hier doch nicht halten. Dieſe Nachrichten melden aber: daß die Americaner zu [illegible] die dort ſtehenden Königl. Truppen angegriffen, und geſchlagen und den größten Theil gefangen genommen; daß die Americaner 3 Kriegsſchiffe verbrannt, zu Newyork das Caſtel und in demſelben viele 100 Kanonen erobert, und daß ſie ihren Boden im Beſitz, und den General Gage auf die Schiffe getrieben haben ꝛc.

Man erwartet, daß die Americaner nächſtens als Rebellen erklärt werden, ſammt allen denen, die ſie auf irgend eine Art unterſtützen, und man ſpricht von einer neuen Eſquadre und von 10000 Mann Sold-Truppen die dahin gehen ſollen. Ueber die Nachricht von dem Verluſt des Cambridge ꝛc. in der [illegible] wird hier in öffentlichen Zeitungen über die Maaßen frey geurtheilt.

Stockholm, den 13 Junii.

Den 10ten iſt der König in Helſingfors angekommen, und hat daſelbſt den Herrn J. J. Gahn zum Conſul in [illegible] ernannt.

Der Landshauptmann und Commandeur vom Nordſternorden, Baron Herald Strömfeldt, der in einer gewiſſen Angelegenheit nach dem Gute des Grafen Oxenſtierna gereiſt war, iſt daſelbſt geſtorben.

In Weſtgothland iſt in einem Diſtrict ſo viel großer Hagel gefallen, daß man zu Schlitten hat fahren können.

Die Sache wegen der Freyheit Brandtewein zu brennen iſt nun reguliret. 300000 Tonnen werden in 1 Jahr [illegible] gebrannt, und ſollen die 100 Tonnen verpachtet und für jede Tonne 10 Rthlr. Silbermünze erlegt werden.

Haag, den 15 Junii.

Man will hier von ſicherer Hand wiſſen, daß die Kayſerin von Rußland von den 7 Millionen Löwenthalern, welche die Pforte als Kriegskoſten an Rußland bezahlen ſoll, einen großen Theil zu einem öffentlichen Gebäude verwenden will, das in Conſtantinopel erbaut werden ſoll, zu welchem Gebrauch weiß man noch nicht.

Donauſtrom, den 12 Juny.

Dem Vernehmen nach, iſt am 7. d. M. den Kayſerl. Königl. Truppen die Poſſeßion in der Moldau [illegible], durch eine förmliche mit dem Kayſerlichen Hofe geſchloſſene Convention eingeräumet worden, und durch einen Courier die Kayſerliche Königliche Ratification vom 4. dieſes an die Pforte geſchickt worden.

Gotha, den 16 Juny.

Den 11. dieſes iſt das Dorf Lumbach bis auf die Kirche und 4 Häuſer in Aſche gelegt worden, und den 18. d. M. iſt das unweit Meiningen belegene Hoſpital, das Grimmenthal genannt, in Brand gerathen und beinahe ganz niedergebrannt.

Berlin, den 20 Juny.

Der Monarch hat das Luſtſchloß Sansſouci bezogen, und am Sonntage iſt daſelbſt Cour und Souper geweſen.

Oldenburg den 13 Juny.

Geſtern iſt unſer gnädiger Landesherr hier angekommen, zur Freude aller hieſigen Einwohner.

Umſtändliche Nachricht von der den 11ten Juny zu Rheims geſchehenen Salbung und Krönung Königs Ludwig XVI.

Den 9ten Nachmittags um 5 Uhr hielt der König mit großer Pracht ſeinen Einzug in Rheims, ſtieg bey der Hauptkirche ab, und ward daſelbſt vom Cardinal de la Roche Aymon, Erzbiſchof und Herzog von Rheims, an der Spitze des Capitels empfangen. Der König kniete an der Thür der Kirche nieder und küßte das Evangelium, und darauf complimentirte Ihn der Erzbiſchof und führte Ihn unter einem prächtigen Himmel. Hier ward gebetet und das Te Deum unter Abfeurung der Artillerie der Stadt geſungen, und darauf begleitete der Erzbiſchof den König der ſelbſt eine goldene Oblaten Schachtel, als ein Geſchenk für die Kirche von Rheims, auf den Altar gelegt hatte, und der König kehrte nach dem Erzbiſchöflichen Pallaſt zurück.

Den 10ten, Tags vor der Krönung, begab ſich der König mit der Königl. Familie und dem ganzen Hofe nach der Kirche die erſte Salbungs Meſſe anzuhören, und der Erzbiſchof von Aix hielt eine Rede.

Den folgenden Tag nun, der der feyerliche Tag der Salbung und Krönung war, giengen der Erzbiſchof in der Erzbiſchöflichen Kleidung, und die 6 Biſchöffe, die ihre Biſchofsmützen auf dem Kopf und Krummſtäbe in der Hand hatten, zur Kirche und ſetzten ſich beym Altar nieder, und die Prinzen und Pairs des Reichs, die den Feyerlichkeiten gegenwärtig ſeyn wollten, nahmen auch ihre Plätze ein. Darauf ſtunden die geiſtlichen und weltl. Pairs wieder auf, begaben ſich zum Erzbiſchof und nahmen mit ihm Abrede, den Biſchof Herzog von Laon und den Biſchof Graf von Beauvais zu beſtimmen, daß Sie den König abholeten.

Dieſe beyden Prälaten giengen alſo, vor ihnen her alle Canonici der Kirche von Rheims und hinter ihnen der Oberceremonienmeiſter, durch eine verdeckte Gallerie, die von der Kirchthür bis an den großen Saal des Erzbiſchöflichen Pallaſtes gemacht war. Als ſie an das Zimmer des Königs angekommen waren klopfte der Oberſänger an die Thür die verſchloſſen war, und der Großkammerherr antwortete ohne die Thür zu öffnen: „was verlangen Sie?" der Erzbiſchof von Laon ſagte: „den König", und der Großkammerherr antwortete: „der König ſchläft." Dieſe Ceremonie ward zum zweytenmahl auf eben die Art wiederholt. Beym drittenmahl ſagte der Biſchof von Laon „wir verlangen Ludwig XVI. den Gott uns zum König gegeben hat." Auf einmahl ward die Thür geöfnet. Der König lag auf einem Paradebett, angethan mit einem langen carmoiſin Sammet Hemdrock, der mit Gold garnirt und vorne auf der Bruſt offen war, ſo wie das Hemd ſelbſt; über dem Hemdrock hatte der König ein langes [illegible] von Silberſtoff, und auf dem Kopf eine Mütze von Schwarzem Sammet mit einem Band von Diamanten und einer weißen Feder. Der Biſchof von Laon präſentirte Sr. Majeſt. das Weywaſſer und that ein Gebet, und darauf halfen die beyden Biſchöffe dem König vom Paradebett und begleiteten Ihn mit großer Pracht und Feyerlichkeit nach der Kirche. Als der König in die Kirche trat, verrichtete der Biſchof von Beauvais ein Gebet, und es ward ein Pſalm geſungen. Unterdeß gieng der König ins Chor und ſetzte ſich am Fuß des Altars nieder, und der Erzbiſchof von Rheims ſtand von ſeinem

Stuhl auf und verrichtete ein Gebet. Darauf ſtand die Biſchöfe Ihn nach ſeinem Lehnſtuhl, und einjeder nahm ſeinen Platz ein. Als hierauf der Biſchof dem König und allen gegenwärtigen groſſen des Reichs das Weywaſſer preſentiret hatte, ward das veni creator angeſtimmt, und als das zu Ende gieng kam die Flaſche mit dem H. Salbool bey der Kirchthür an. Sie ward in einer Proceſſion gebracht von St. Remi durch den Großprior der Abtey, der in Goldſtof gekleidet war, und auf einem weiſſen Pferde aus dem Königl. Stall ritte das mit einer Silberdecke bedeckt war und von 2 Stallmeiſtern des groſſen Stalles geleitet ward; über den Großprior ward von 4 Barons, die den Titel, Ritter der H. Flaſche haben, ein Himmel getragen, und voran gieng eine Menge Conventual und andere Geiſtliche. Zu den 4 Ecken des Himmels waren 4 Herren vom Range, die der König zu Geiſſel der H. Flaſche ernannt hatte, und vor jedwedem ein Stallmeiſter der eine Fahne in der Hand hatte, an einer Seite mit dem Wapen von Frankreich und Navarra und an der andern Seite mit ihren eigenen Familienwapen verſehen. Als der Erzbiſchof von Rheims von dem Ceremonienmeiſter Nachricht erhielt, daß die H. Flaſche angekommen ſey, begab er ſich mit einigen Biſchöffen nach der Kirchthür die Flaſche aus den Händen des Priors zu empfangen, welches mit vielen Feyerlichkeiten geſchahe, und darauf brachte er ſie ins Chor und ſetzte ſie auf den Altar. Der Erzbiſchof kleidete ſich hinter dem groſſen Altar zum Meſſeleſen an, und nahete ſich darauf dem König, und übergab eine Bittſchrift im Nahmen aller franzöſiſchen Kirchen Seines Gebiets. Der König beantwortete dieſe Bittſchrift mit dem gewöhnlichen Formular, ohne vom Stuhl aufzuſtehen und mit bedecktem Haupte. Darauf heben die Biſchöfe von Laon und und Beauvais den König vom Stuhl auf, und der Erzbiſchof legte ihm den Eyd des Königreichs vor, den der König, nachdem er ſich wieder niedergeſetzt hatte, mit bedecktem Haupte und die Hände auf das Evangelium gelegt, mit lauter Stimme in lateiniſcher Sprache ablegte. Weiter legte der König noch einen Eid als Haupt und Souverain Großmeiſter des H. Geiſt Orden, ab. Unter der Zeit wurden die Kleider und Kleinodien, mit welchen der König bey der Salbung angethan werden ſollte, auf den den Altar gelegt, nämlich: die groſſe Krone von Carl dem Groſſen, 2 andere Kronen [illegible] den Kleinodien wurden andere von Gold, der Degen, der Scepter, die Hand der Gerechtigkeit, die Sporen und das Ceremonienbuch, ferner ein Hemdrock von rothem Sattin mit Gold belegt und der Königl. Mantel von violettem Sammet, mit goldenen Lilien beſäet und mit Hermelin gefüttert. Als der König die [illegible] abgelegt hatte kehrte der Erzbiſ. von Rheims nach dem Altar zurück und die Biſchöfe v. Laon und Beauvais führten den König an den Fuß des Altars; hier ward dem Könige das lange Oberkleid ausgezogen; und er gab ſeine Mütze ab, und blieb mit entblößtem Haupte und in dem Corps Hemdrock vor dem Altar ſtehen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Hamburg, den 22 Juny.

Heute hat es in dieſer Gegend, nach einer groſſen Hitze und Dürre die viele Wochen anerhalten hat, wieder angefangen ſtark zu regnen, und es ſcheint es werde damit noch einige Zeit fortfahren.

Die 39ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegierten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie zu Wandsbeck, iſt geſtern, den 22ten Juny, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Schüler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Jurisdiction, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Sehn, imgleichen des Herrn [illegible], auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

66. 90. 33. 34. 68.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 40ſte Ziehung geſchiehet den 6ten July, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die erſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 29ſten Juny, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewoche den 28ſten Juny feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publicum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 23ſten Juny, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 100.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 24ſten Junii.

Conſtantinopel, den 17 May.

Den 13ten iſt das Geburtsfeſt Mahomeds hier ganz ruhig gefeyert worden.

Es ſollen Tartariſche Geſandte unterwegens ſeyn, die den Großherrn um Seine Genehmigung der Wahl eines neuen Chans bitten wollen.

Den 9ten dieſes hatte der Dragoman der Pforte mit dem Kayſerl. Königl. Internuncius eine lange Conferenz, darin die Sache wegen Abtretung eines Stücks von der Moldau an das Haus Oeſterreich abgemacht ſeyn ſoll. Man wird [illegible] aber, daß die Abtretung nicht von ſolcher Wichtigkeit iſt, als man anfangs geglaubt hatte.

Der Engliſche Conſul zu Smirna, Herr Hays, wird hieher kommen, die Stelle des Herrn Murray während ſeiner Reiſe nach London zu vertreten.

Obgleich Scheck Daher neue Vortheile über die Egyptiſche Armee erhalten hat, ſoll er ſich doch erboten haben, ſich der Pforte zu unterwerfen, und 7 Jahre rückſtändige Tribut-Gelder an die Pforte zu bezahlen.

Man ſagt, der Baſſa von Belgrad werde als Türkiſcher Ambaſſadeur nach Petersburg gehen, und der [illegible] Effendi, der ſchon auf der Reiſe dahin iſt, zurück kommen.

Warſchau, den 14 Junii.

Die Raupen, wenigſtens die Art, die voriges Jahr in Volhynien, der Ukraine und Podolien ſo vielen Schaden gethan haben, finden ſich wieder in großer Menge ein.

Dieſe Woche wird der Fürſt Poninsky das Preußiſche Pohlen [illegible].

Der König heißt es wird wieder eine Reiſe, nach Bialiſtock, thun; es ſind auch viele von den Vornehmſten aufs Land und auf ihre Güter gereiſet. Der Prinz Carl von Sachſen hat eine Reiſe durch das Oeſterreichiſche Pohlen gethan und iſt allenthalben auf Befehl des K. K. Hofes mit vielen Diſtinctionen empfangen worden. Man ſagt, daß der Kayſer ſeine Gemahlin, die ſich zu Opole befindet, in den Fürſtenſtand erhoben habe.

Geſtern ſind die Reichstagsgerichte zum erſtenmahl gehalten worden, es iſt aber nicht viel vor gekommen.

Madrid, den 29 May.

Der König iſt hier von dem Luſtſchloſſe [illegible] zurück gekommen.

Aus Italien, den 6 Junii.

Der Großherzog von Toſcana hat eine Verordnung wegen des heiligen Stuhls [illegible] publiciren laſſen, dadurch alle geiſtlichen Güter ohne Anſehen eingezo ſen werden, künftig an den Königl. Schatz eben die Abgaben zu bezahlen, welche die weltlichen Güter bezahlen müſſen.

Es war ſehr faſt kein Tag in Rom, da die Ex-Jeſuiten nicht neue Vorſtellungen erhalten. Verſchiedene von ihnen aus der Römiſchen und Toſcaniſchen Provinz ſuchten bey dem heil. Vater um die Aufnahme in ihr Profeßhaus an, welches ihnen ſogleich zugeſtanden wurde. Merkwürdig iſt es, daß in dem Befehl, die Zimmer für ſie fertig zu machen, ausdrücklich enthalten iſt, denjenigen nicht anzuordnen, welche den in der Engelsburg gefangenen Ex-Jeſuiten vormals zugehörten, woraus man ſchließen kann, daß ihre Loslaſſung nahe bevorſtehe. Sonſt dürfen ſich dieſe Gefangenen über ihr Schickſal nicht beklagen. Sie haben auf ihrer Tafel täglich Suppe, Fleiſch und Gemüſe, Fricaſſee oder Paſtete, Braten und Nachtiſch; auch fehlet es ihnen nicht an Wein. Der Pater Benincaſa hat ſich mit Erlaubniß des Pabſts vor etwa 4 Wochen nach dem Kloſter von St. Bernardo, bey Rom, begeben. Er hat noch keine Penſion vom Spaniſchen Hofe, und überhaupt von demjenigen, wovon ſich zur Zeit der Ordensgeneral [illegible] 4000 Scudi jährlich einzunehmen; indeſſen ſoll er doch ſehr melancholiſch ſeyn.

London, den 16 Junii.

Aus America hat man keine zuverläſſige Neuigkeiten erhalten. Es iſt zwar wieder ein Schiff angekommen, das aber nur 2 Tage ſpäter, als das letzt angekommene, von America abgegangen iſt, und alſo nicht viel mehr mitgebracht haben kann. Alle Berichte von den Bewegungen in den geſammten Colonien werden beſtätigt. Die Einwohner von Maryland und Virginien haben ſich der Regierung bemächtiget, und die Gouverneurs erſucht, die Provinz zu verlaſſen. Herr Tryon, der als neu ernannter Gouverneur von Neuyork daſelbſt ankam, wurde, ohne ſein Amt einmahl anzutreten, wieder zurück geſchickt. Auch das ſanftere Volk zu Philadelphia hat angefangen ſich in den Waffen zu üben und iſt in America feſt entſchloſſen, zu ſterben oder als ein freyes Volk zu leben.

Man ſagt, der Hof ſey geſonnen noch einmahl einen gütlichen Verſuch zu machen, und dann mit aller Strenge [illegible] gegen die Americaner als gegen [illegible] Rebellen zu verfahren.

Einige Berichte ſagen, daß die Americaner eine Armee von mehr als 20000 Mann [illegible] und verſchanzet habe, Boſton von der Landſeite eingeſchloſſen, verdient wohl noch Beſtätigung.

Die Nachricht daß der Lord Percy in dem Gefechte bey Lexington geblieben ſey, iſt ungegründet.

In 3 Jahren hofft man zu Portsmouth und Plymouth, [illegible] zu halten.

Geſtern hat der Graf von Guines bey den beyden Staatsſecretairs und des Abends noch beym König Audienz gehabt.

Von Jamaica wird wieder in den Zeitungen gemeldet, daß dieſe Inſel mit einer Spaniſchen Flotte von 12 Schiffen von der Linie, 5 Fregatten, 2 Bombardiergallioten und 1 Brander umgeben ſey, und daß viele Einwohner, die einen Ueberfall fürchten, ihre Effecten verborgen hätten.

Aus einem Schreiben von New-York, den 4 May.

„Die letzte unglückliche Affaire bey Boſton hat die erſtaunlichſten Wirkungen durch ganz America gehabt; die allerwidrigſten Projecte haben hier den meiſten Beyfall. Die ganze Stadt iſt in Waffen und erwartet die Truppen nach [illegible] Dorf ohngefähr 15 Meilen von hier, wo ein Lager formirt werden ſoll. Wahrſcheinlicher Weiſe werden alle Staaten an der Küſte ſich auf Boſton [illegible], aber das haben wir lange gewußt und uns ſchon darauf gefaßt. Viele Familien ziehen Landeinwärts, und Handel und Wandel ſtocken ſehr, und wird in einigen Wochen ganz todt ſeyn ꝛc.“

In einem Schreiben in der Boſton Gazette heißt es unter andern, daß man Ambaſſadeurs an alle Mächte von Europa ſenden und ihnen ſagen laſſen ſoll, daß alle Americaniſche Häfen für ihre Schiffe offen wären.

Die Kayſerin von Rußland wendet alles an, den Handel auf dem ſchwarzen Meer in Aufnahme zu bringen. Sie hat gewiſſen Kaufleuten, die etwas wagen und verſuchen wollen, das Recht ertheilt, daß ſie für den [illegible] Schiffen ſtehen wolle, und von dem Vortheil nichts verlange.

Dublin, den 6 Juny.

Dieſer Tagen ſtarb hier Sir Charles Burton, älteſter Aldermann und Vater dieſer Stadt.

Paris, den 16 Juny.

Man ſagt für gewiß, der Kanzler habe dem Könige Vorſtellungen gethan, daß keine Aenderung bey der Salbung durch ihn wahrgenommen werden möchte. Dem Herrn von Maupeou muß aber ohne Zweifel bekannt ſeyn, daß der Herr von Armenonville, Siegelbewahrer, bey der Salbung Ludwigs XV. die Stelle des Kanzlers von Agueſſeau vertrat, der damals exilirt war.

Umſtändliche Nachricht von der den 11ten Juny zu Rheims geſchehenen Salbung und Crönung Königs Ludwig XVI.

(Fortſetzung. Siehe das vorige Stück.)

Der Erzbiſchof ſprach einige Gebete, und das Königl. Schwerdt ward gebracht und auf dem Altar [illegible] des Erzbiſchofs hingelegt. Nachdem dem Könige die [illegible] Schuhe, die man Sandales nennt, angelegt waren, übergab Monſieur, der bey dieſer Gelegenheit als Her zog von Bourgogne erſchien, in der Qualität des erſten Pairs von Frankreich, brachte dem Könige die goldenen Sporne, und nahm ſie gleich wieder zurück. Der König ſtand auf und der Erzbiſchof ſegnete den Degen von Karl dem Großen, der in der Scheide war, reichte ihn dem Könige und nahm ihn gleich wieder. Darauf zog er den Degen aus der Scheide, ſprach einige Gebete und gab dem König den bloßen Degen. Der König hielt den Degen in der Hand, die Spitze aufwärts gekehrt, und küßte, nach einigem Beten des Erzbiſchofs, den Degen, und opferte ihn Gott, indem er ihn auf den Altar legte. Der Erzbiſchof nahm ihn vom Altar und gab ihn wieder an den König, der ihn auf den Knien annahm und an den Herrn, der das Amt des Connetable wahrnahm, übergab. Dieſer hielt den Degen während der ganzen Ceremonie, in der Hand die Spitze aufwärts gekehrt, und der König [illegible] vor dem Erzbiſchof auf den Knien [illegible]. Nachdem der Erzbiſchof [illegible], legte er den goldenen Deckel von dem Becher von St. Remi [illegible] auf den Altar, [illegible] eben öffnete die heilige Flaſche und gab [illegible] dem Erzbiſchof der mit einer goldenen Nadel [illegible] korn groß von dem balſamirten Oel aus der heiligen Flaſche nahm und auf den Deckel that, und darauf mit [illegible] Nadel von der heiligen Salbe nahm und [illegible] das Oel mengte. Unterdeſſen ſang das Chor, und der Erzbiſchof kniete ſich [illegible] auf den Altar und ſprach das Gebet von St. Remi. Nach dieſem Gebet warf ſich der König vor dem Altar auf eine Polſterdecke mit goldenen Lilien nieder, und der Erzbiſchof neben ihm zu rechter Hand, und die beyden Biſchöfe von Laon und Beauvais knieten zur linken Seite. Darauf hoben die 4 Biſchöfe die ernannt waren die Litaney zu ſingen den Geſang an, und der Chor antwortete ihnen, als die Litaney geendigt war warfen ſie ſich auch vor dem Altar nieder. Der Erzbiſchof ſtand nun bald auf und ſetzte ſich in ſeinen Stuhl, den Rücken gegen den Altar, [illegible] ſeine Mütze auf dem Kopf, und ſprach verſchiedene Gebete über den König der vor ihm auf den Knieen lag. Der Erzbiſchof [illegible] mit lauter Stimme, nahm darauf den Deckel vom Altar, that etwas von der Salbe an ſeinen rechten Daumen, und ſalbte den König folgender Maßen: 1) Auf der Scheitel des Hauptes, wobey er das Zeichen des Creutzes machte, und dieſe Worte ſagte: "Ich ſalbe euch zum König mit dieſem heiligen Oele, im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heil. Geiſtes". Er wiederholte das Zeichen des heiligen Creutzes bey jeder der folgenden Salbungen, und nach jedweder Salbung ſagten alle Anweſende Amen. 2) Auf dem Magen, wozu die Biſchöfe von Laon und Beauvais das Hemde und den Unterrock des Königs öffneten. 3) Zwiſchen beyden Schultern. 4) Auf der rechten Schulter. 5) Auf der linken Schulter. 6) In der Beugung des rechten Arms. 7) In der Beugung des linken Arms. Der Erzbiſchof ſaß während der ganzen Zeit mit der Mütze auf dem Kopfe, da inzwiſchen der König knieend vor ihm lag. Als die 7 Salbungen und die Gebete geſchehen waren, band der Erzbiſchof mit Hülfe der Biſchöfe von Laon und Beauvais, des Königs Hemd und Unterrock mit den goldenen Bändern wieder zu; der König ſtand auf und ihm ward von dem Oberkammerherrn des Königl. Mantel umgehangen. Als der König damit angethan war, kniete er wieder vor dem Erzbiſchof, der an dem Könige die achte Salbung in der rechten Hand verrichtete, und hierauf die neunte in der Fläche der linken [illegible] dies Gebet über: "[illegible] mit dem heiligen Oele, womit die Könige und Propheten geſalbet worden ſind, [illegible], wie Samuel den König David geſalbet hat, auf daß Ihr zum Könige eingeweihet und [illegible] dem Königreiche, welches Gott Euch [illegible] gegeben hat. Gott, welcher lebt und regieret in Ewigkeit, wolle Euch dieſe Gnade ſchenken." Der König lag knieend mit gefaltenen Händen, da indeſſen der Erzbiſchof aufgerichtet ſtand, ohne Mütze und ein Gebet that, worauf er dann die Handſchuhe ſegnete und mit Weihwaſſer beſprengte. Als die Handſchuhe geſegnet waren, und der Erzbiſchof ſeine Mütze auf den Kopf geſetzt hatte, legte er ſie dem Könige an. Hierauf ſtand er auf, nahm die Mütze wieder ab, ſegnete den Königs Ring und ſprach ein Gebet. Nachdem der Ring [illegible] war, ſteckte ihn der Erzbiſchof, der die Mütze wieder aufgeſetzt hatte, an den 4ten Finger der rechten Hand des Königs, und ſprach wieder ein Gebet. Der Erzbiſchof nahm hierauf den Königlichen Scepter vom Altar, und gab denſelben dem Könige in die rechte Hand, und hierauf die Hand der Juſtiz in die linke, alles mit einem Gebet. So bald dies verrichtet war, trat Herr von Miromenil, Groß Siegelbewahrer von Frankreich, der das Amt eines Canzlers verwaltet, auf den Altar, und rief, mit dem Geſichte zum Könige gekehrt, alle weltliche und geiſtliche Pairs, nach ihrem Range, zu Zeugen auf, und ſo bald er wieder an ſeine Stelle gekommen war, ſetzte der Erzbiſchof, unter [illegible], die Krone [illegible], auf des Königs Haupt, und ſprach einige Gebete und Segen. (Der Beſchluß folgt.)

Grabſchrift auf Herrn Steffen.

Hier liegt begraben Herr Chriſtian Steffen!
Er [illegible] treffen,
Er traf ſie aber nicht.
O Tod, [illegible] Vogel,
Und [illegible] Jungen!
Er ſtand an einer [illegible].

Da in der Nacht vom 22. auf den 23ſten dieſes Monats im Neuenwerk auf dem ſogenannten Dulwer-Bruch in einem bekannten Gartenhauſe ein freventlicher Einbruch und Diebſtahl geſchehen, davon das vornehmſte:

1. Ein Juwelen Halsband mit ächten Perlen und Schwarzen Spitzen.
2. Zwey dito Ohrgehänge mit Bandſchleifen
3. Zwey dito Ohrgehänge.
4. Zwey dito Ringe.
5. Juwelen Arm Bänder mit Criſtallen & [illegible] & goldenen Schnallen.
6. Ein paar Schwarz Sammet Armbände mit goldene Schnallen.
7. Ein ſilbern Nadel Etui und 1 ſilbern Bleyſtifte.
8. Ein ſchwarz ſeidener Beutel, darin
   1 doppelter Hamb. Ducaten, 5 a 6 Däniſche Ducaten.
   1 Rthlr. ſpec. mit 4 Bruſt Bilder, 1 Nabel und c. 20 Mk. Silber Geld.
9. Ein paar unächte Granaten Arm Bänder.
10. Ein ſchwarz ſammitten Geſang Buch mit vergoldeten Haken.
11. Ein Communion Buch in Chagrin mit goldenen Haken.
12. Vom Bett 2 feine Bettlaken gezeichnet A.C.E. F. & R.G.
13. Ein ſchwarz Damaſt Schlender mit ſchwarzem Peltz.
14. Ein dito Rock und Contuſche aufgenähet mit Neſſeltuch belegt.
15. Ein purpur Cattun Rock, Contuſche und Camiſohl mit weiſſen Seiden Bänder.
16 Ein ſchwarz Atlas Salopp mit Pelzwerck.
17. Ein ſchwarz Taffen dito mit Spitzen.
18. Ein ſchwarz ſammitten Mantel mit Pelz gefüttert.
19. Ein alt Cattun Rock und Bettjacke.
20. Einige Neſſeltuch Tücher gezeichnet A. C. G.
21. Drey paar ſeidene Handſchu.
22. Ein ſeiden Hals Tuch.
23. Ein Meſſing Tiſch Glocke.

So wird ein jeder freundlich erſuchet, wenn etwas von einem oder andern zu Kaufe kommen, oder davon zum Verkauf angeboten würde, die Verkäufer anzuhalten, und bey dem Hochedlen Landherren zu melden, welche eine anſehnliche Belohnung verſprochen wird.

Da die hinter Altona am Strande belegene Eiſen Guß Fabrique nunmehro in den beſten Stande wieder hergeſtellet und ſeit einigen Monaten in arbeitenden Gange iſt; ſo dienet jedermann zur Nachricht, daß die Beſtellung von aller und jeder Eiſen Gußarbeit, nicht nur auf der Fabrique ſelbſt, ſondern auch in Hamburg bey Johann Abraham de Boer, am Kehlhof wohnhaft, welcher als Mitintereſſent das Handlungs Geſchäfte dieſer Unternehmung führet, und unter der Firma: Johann Zacharias Sorge & Compagnie alles beſorgen und über alles quittiren wird, angenommen werden, unter der Verſicherung, daß alle Beſtellungen ſo wohl promt, als zur völligen Zufriedenheit, ausgerichtet werden ſollen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 23ſten Jung.

Wechſelpreiß.

Amſt. Banco	33⅞	ſt. p. D d. v. 32ß	} f. Sicht
dito ——	33⅞	——	}
Paris	25 1/16 ß	a Lecu p. Cr.	} 2 Uſanb
Bourdeaux	26½ ß	a Lecu p. Cr.	} 2 Mon
London	33 a 6 ß	p. L. Sterl.	} dat
Liſſabon	44 ——	——	

——— pro Conto. ———

Amſterd. Caſſa	4¾	} kurze Sicht
dito ——	5½ a ¾	
Coppenhagen Cour.	23¾	} 2 M. dato
dito	23	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		} ſchl. p. Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23⅝	}
Louis & Fred'or	ſ. v. 40	} p. Ct. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	29	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	7 d

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	1 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 Mk	1 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	10 ß
in Silber ——	27 Mk	12
Stück von Achten ——	——	——

No. 101.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 27ten Junii.

Patras, den 11 April.

Ungeachtet aller Sorgfalt die der neue Gouverneur von Morea, Aly Pacha, anwendet die Ruhe in dieſer Provinz wieder herzuſtellen, hat er ſie doch bis jetzt noch nicht von den umherſtreifenden Räuberbanden befreyen können, weil es ſelbigen ſehr leicht iſt, immer wieder durch [illegible] ſich zu ergänzen.

Von Zante vernimmt man, daß der berühmte Seeräuber, Capitain Marco, ein Sclavonier von Geburt, bey der Inſel Cerigo geſcheitert iſt, und verſchiedene von ſeinen Leuten verlohren hat.

Gibraltar, den 6 May.

Von Salee höret man, daß die Marocconer die angefangene Belagerung der Spaniſchen Plätze in Africa hauptſächlich aus Mangel an gutem Geſchütz aufgegeben haben.

Liſſabon, den 16 May.

Ein wichtiger Vertrag, an welchem ſchon zwiſchen dem Römiſchen Stuhl und unſerer Crone gearbeitet worden, ſoll vermuthlich ſeinem Schluß nahe ſeyn. Vermöge dieſes erhebt der König 40 Jahre lang den dritten Theil von allen Kirchengütern im Königreich, welches auf 1200,000 Cruſados geſchätzt wird, bezahlt aber dagegen jährlich eben ſo viel Jahre lang, 50,000 Römiſche Thaler, zum Unterhalt der in Italien lebenden Ex-Jeſuiten.

Rom, den 3 Junii.

Man erwartet hieſelbſt mit einer allgemeinen Aufmerkſamkeit den Ausgang des Schickſals der auf der Engelsburg gefangenen Ex-Jeſuiten. Ihre Anhänger vermuthen, aus dem zu einiger Abſicht günſtigen Betragen des Pabſtes gegen dieſelben, deren baldige Befreyung. Allein man hat bis jetzt noch nicht einmal daran gedacht; im Gegentheil geben alle Umſtände zu erkennen, daß es ſchlimmer um ſie ausſehe als vorher, indem man die ihnen vergönnte Freyheit aufs neue eingeſchränkt hat.

Genua, den 3 Junii.

Das große Conſeil der Bank von St. Georg, welches ſich am 28ſten des vorigen Monats verſammlet, hat beſchloſſen: 1) daß alle diejenigen, welche bey dieſer Bank in Dienſten ſtehen, ihres alten Privilegiums unerachtet, verbunden ſeyn ſollen, in einem der beyden Stücke, di Levante und di Ponente, ein Gouvernement anzunehmen, und daß Niemand davon verſchonet werden ſolle als die 8 Protectoren von St. Georg; 2) daß dieſe Protectoren berechtigt ſeyn ſchen, den Courieren fremder Miniſter freyen Durchzug zu veranſtalten; 3) billige das Conſeil die neue, den Pächtern des Accizadds überlaſſene Verfügung, welche zum Endzweck hat, den Ueberfluß dieſer Waare zu befördern.

Venedig, den 20 May.

Geſtern nahm der Erzbiſchof von Cydo, Apoſtoliſcher Nuntius, Abſchied vom Senat. Nächſtens erwartet man ſeinen Nachfolger den Prälaten Aringhi hieſelbſt.

Der neue Doge Gradenigo iſt zum zweytenmal in Iſtrien eingelaufen, weil er, indem er ausgelaufen, beſtändig widrige Winde gehabt. Seine Mannſchaft iſt in ſchlechtem Zuſtande und nicht ſtark genug das Manoeuvre zu verrichten.

London, den 15 Junii.

Man ſagt, daß das 54te Regiment von St. Auguſtin, und der Ueberreſt vom 65ſten Regiment, von Hallifax nach Boſton commandirt ſind.

Der Provinzial Congreß hat auf den 11ten May einen allgemeinen Bußtag feſtgeſetzt.

Mit einem Briefe von Newport hat man folgende ſehr unangenehme Nachricht von einem zwiſchen den Königl. Truppen und den Provinzialen nahe bey Boſton vorgefallenen Gefechte, wobey die erſten den kürzern gezogen. Der Verlauf der Sache iſt folgender; 1200 Mann regulaire Truppen marſchirten von Boſton nach Concordia, und verdarben daſelbſt ohngefähr 50 Fäſſer mit Ammunition, und vernagelten etliche Canonen. Unterwegens ſtießen ſie auf einige Provinzialen welche ſich in den Waffen übten, und verlangten von ſelbigen, ſie ſollten das Gewehr ſtrecken. Als ſie ſich weigerten dieſes zu thun feuerten die Königlichen Soldaten auf ſie und erlegten verſchiedene von ihnen. Kurz darauf aber, wurden ſie ſelbſt von einer Parthey von 3 bis 4000 Mann Provinzialen angefallen, bey welchem Gefechte von der Königsparthey 2 Capitains und 40 Gemeine auf dem Platz blieben, und ohngefähr eben ſo viel verwundet und gefangen wurden. Die Provinzialen verlohren einen Colonel ſelbſt, und hatten an Todten und Verwundeten ohngefähr 40 Mann.

Ferner wird gemeldet, daß 17000 Mann nahe bey Boſton in Waffen ſich üben, ſo daß Colonel Putnam, welcher von Connecticut mit 3000 Mann im Marſch nach Boſton begriffen war, von der dortigen Armee die Nachricht erhielt, ſie bedürften jetzo keiner Hülfe. In Boſton ſind gegenwärtig nicht mehr als 2000 Soldaten welche Dienſte thun können, indem die andern krank liegen, und faſt täglich 6 oder 7 am Fieber ſterben. Vorige Woche kam ein für ſie beſtimmtes Schif mit Ammunition an.

Auch die Einwohner von Rhode Island und Neu-Providence 30 Meilen von hier, nebſt allen benachbarten Städten, haben die Waffen ergriffen.

Warſchau, den 7 Juny.

In der Königl. Hof Druckerey die ſo ehemals den Jeſuiten gehörte iſt ein Journal von alle dem, was in der Delegation vorgegangen und beſchloſſen worden, in Pohlniſcher Sprache erſchienen. Es befinden ſich in dieſem Werke nicht nur die mit den drey benachbarten Mächten geſchloſſene Tractaten, ſondern auch alle von ihnen bey verſchiedenen Gelegenheiten eingegebene Noten, und darauf ertheilte Antworten, alle Reden die von den Delegirten gehalten, wie auch alles was ſonſt geredet oder in der Delegation geleſen worden.

Die Einführung des Stempelpapiers ſoll bereits etliche hunderttauſend pohlniſche Gulden eingebracht haben.

Wien, den 17 Juny.

Nachdem von Seiten des Königlichen Großbritanniſchen Hofes die Notification wegen des Todesfalles weil. Ihrer Majeſtät der Königin von Dännemark, Carolina Mathilde, Schweſter des Königs von England, eingelangt iſt, ſo iſt am hieſigen Kayſerlichen Königlichen Hofe die Trauer, geſtern als den 16ten, auf 10 Tage angelegt worden.

Auszug eines Briefes aus Carlſtadt in Croatien, vom 7 Juny.

Seit der Mitte des Aprils haben wir faſt beſtändig Regen gehabt welcher die bey der Stadt vorbeyfließende Culpa und Corana Flüſſe ſchon ihren Ufern [illegible] und jenſeits der Stadt [illegible]. Den 29ſten May aber drang auf einmal das Waſſer von den nahe liegenden Bergen, und ſetzte die ganze Gegend in ein wogendes Meer, daß, ſo weit das Auge trug, nichts als Himmel und Waſſer zu ſehen war. Alle Einwohner nebſt der Garniſon wurden aufs eilfertigſte beordert, unſere Feſtungswerke, ſo nur in einer Erdſchanze beſtehen, in den ſchwächſten Orten zu verbollwerken, um das Waſſer von dem Schanzgraben, und folglich von der Stadt zurückzuhalten; es ward unterdeſſen des heftigſten Regens ununterbrochen gearbeitet, allein es blieb wenig Hofnung über, die Stadt zu retten. Abends wurde publicirt, daß ſich jedermann bey entſtehendem Alarm ermuntern ſolle. Das erfolgte um 3 Uhr morgens, es wurde mit Trommeln und Glocken Lermen gemacht. Alles eilte der Feſtung zu, das Waſſer fiel in den Schanzgraben mit ſolcher Ungeſtüm, als wenn es von den höchſten Bergen ſtürzte. Wir wendeten uns zu Gott, der uns allein retten kann, und man ſtellte eine öffentliche Betſtunde an, und [illegible] jene Theile, wo das Waſſer am meiſten eindrang. Die Brunnen gaben ein Gealle von ſich, als wenn Canonen in ſelbigem losgefeuert würden, welches unſern Schrecken vermehrte; das Waſſer nahm augenblicklich ſehend zu, ſo daß in wenig Stunden die ganze Stadt im Waſſer ſtand. In dem andern Gegenden der Stadt ſtieg es bis über den erſten Stock über 3 Klafter hoch; in der obern Stadt aber über eine halbe Klafter, ſowohl in Häuſern als Gaſſen. Die Steigung des Waſſers dauerte bis den folgenden Abend nach Mitternacht.

Haag, den 17 Juny.

Der Herr Baron von Reiſchach, außerordentlicher Geſandter des Kayſerl. Königl. Hofes, hat mit dem Herr Bremmer, wöchentlichen Präſident in der Verſammlung der General Staaten, eine Conferenz gehabt.

Schwetzingen, den 3 Juny.

Unſer theureſter Churfürſt iſt nunmehro von der gefährlichen Halsgeſchwulſt glücklich befreyet, womit derſelbe am 25ſten des vorigen Monats befallen, und welche ſich in beyden Gegenden ſehr ſtark geäuſſert.

Berlin, den 22 Juny.

Se. Excellenz der würkliche Königl. Geheime Staats- Kriegs- und Erſter Cabinets-Miniſter, Hr. Reichsgraf von Finkenſtein haben ſich zu Sr. Majeſtät dem König nach Potsdam begeben; und der Königl. Schwediſche am Dresdner Hofe ſtehende Geſandte, Herr von Duwenſterna, iſt von hier nach Stockholm abgegangen. Der Herr Baron von Höſen, Holländiſcher Geſandter am Königlich Schwediſchen Hofe iſt aus dem Haag hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Unterredungen mit der Jugend von Ernſt Chriſtian Trapp, Rector der Schule zu Itzehoe. Hamburg und Kiel, bey Carl Ernſt Bohn. 1775.

Möchte doch dieſes nebſt andern guten die Erziehung der Jugend betreffenden Werken (und der guten können über dieſe Materie nie zu viel geſchrieben werden) möchte ſie doch von, allen die ſich mit dem Unterricht der Jugend abgeben, fleißig geleſen werden! Doch nein —— wir irren uns, das Buch enthält ja Unterredungen mit der Jugend, und nicht mit ehrwürdigen geſtrengen Schulregenten, die vielleicht ſchon ſeit vielen Jahren ihr Amt im Schweiß ihres Angeſichts verwaltet haben, und denen es, ohne je auf einen Erziehungs- oder Unterrichts-Plan gedacht zu haben, allezeit geglückt iſt, die meiſten ihrer Untergebenen auf lateiniſch und ſchlecht deutſch zu unterrichten, und griechiſch und hebräiſch leſen zu lehren. Nein, den Herren iſt es nicht zuzumuthen, daß ſie ſelbſt von neuem wieder in die Schule gehen ſollten. Möchten doch alle diejenigen deren Sorge es iſt die öffentlichen Schulämter zu beſetzen, ſolche Subjecte dazu aufſuchen, die ſo richtige Begriffe von dem Erziehungsweſen haben, als der Verfaſſer der Unterredungen davon zu haben ſcheint. Folgende Stelle aus der Einleitung zu den Unterredungen, worin von der Vorſichtigkeit der Eltern bey der Auswahl eines Lehrers und von den Fertigkeiten, welche man bey dieſem vorausſetzen kann, gehandelt wird, wollen wir zur Probe herſetzen.

„Die Moral in Schulen ſyſtematiſch vorzutragen, „möchte wohl unſchicklich und ohne großen Nutzen ſeyn. „Aber jede Gelegenheit wahrnehmen, wo man die Jugend an ihre Pflichten erinnern kann, das iſt wohl „eine Aufmerkſamkeit der ſüchtigen Jugend nicht ſo „wehe, und macht ihnen die Sittenlehre nicht ſo zuwider, als wenn er täglich zur beſtimmten Stunde „der Mann muß wohl nicht recht erfahren ſeyn! Jede „ſträfliche Verhalte thuen die Pflichten der Menſchen „und Chriſten vorſtellt. Die Sittenlehren ſollen „gleichſam Umgangsſtunden des Lehrers mit ſeinen Schülern ſeyn, wo der erſtere das Recht und Anſicht haben muß den Ton anzugeben — — aber er muß die „ſtrenge Forderung des Vorhabens nicht thun, und „jeder muß die Freyheit haben zu reden, wenn das „was er ſagt, nur zur Sache gehört.“

⁂ ⁂

Die Geſchichte eines empfundenen Tages. Mit Kupfern. Frankfurth und Leipzig, 1775, 13 Bogen.

In der That, für einen Tag etwas empfunden! Schade auch daß die Empfindungen eines Tages zu erhalten, denn am Morgen und gegen Abend ſind, wie natürlich, lebhafter, als um die Mitte des Tages. Die ſchönſten Scenen darinn ſcheinen uns, der Bettler, S. 17; das Bauermädgen, S. 31; und der Tagelöhnerinn, S. 61. Zur Probe, daß der Verfaſſer kein Flickmaher iſt, wollen wir folgende Schilderung des betrübten Soldaten herſetzen.

Er ſtand geſtützt auf ſeine Krücke
Verweilen ſprach aus ſeinem Blicke
Der, obgleich ſonſt zu ſeyn bewährt,
Noch Muth und Tapferkeit verrieth.
Das Feuer hatt auf ſeine Wangen
Dem bleſſe Todtenmuth erhascht.
Auf ſeiner Stirn, und ſeinen ſinkenden
Empörte der Verzweiflung ſich;

Und in den Runzeln lag der Sorgen
Und Schwermuth nagend Heer verborgen.

und weiter hin:

Die Hand, hart wie der Stahl, den ſie mit Ruhm geführet,
Zum Betteln nicht, zum Streite gemacht,
Zog zweymal, von der Schaam verführet
Zurück ſich, bis des Elends Macht
Zum drittenmal ſie mir entgegen beugte
Und Krieg und Arbeit mir in ihr verſteinert zeigte.

Kurz, das Büchel verdient geleſen zu werden. Es wäre Schade wenn man's dem Verleger auf dem Halſe liegen ließ. Man hat ſich ja wohl gefallen laſſen, in dumpfichten Spinnzimmern u. ſ. f. empfindſamlicher Worte umher zu ziehen.

⁂ ⁂

Neapel. Hier iſt im vorigen Monat herausgekommen, *Dissertazione sopra i Vampiri, di Giuseppe Davanzati, Arcivescovo di Trani e Patriarca d'Aleſſandria.* Dieſe Diſſertation iſt bloß in der menſchenfreundlichen Abſicht geſchrieben worden, um das abgeſchmackte Vorurtheil von dem Vampyren, welches ſich aus dem nördlichen Europa, wo es ehedem herrſchete, in das ſüdliche hinüber gezogen zu haben ſcheint, auch unter dem gemeinen Mann auszurotten.

Da in der Nacht von 22. auf den 23ſten dieſes Monats im Neuenwerk auf dem ſogenannten Vaters Deich in einem bekannten Gartenhauſe ein feyerlicher Einbruch und Diebſtahl geſchehen, davon das vornehmſte:

1. Ein Juwelen Halsband mit ächten Perlen und Schwarzen Spitzen.
2. Zwey dito Ohrgehänge mit Bandelocken.
3. Zwey dito Ohrgehänge.
4. Zwey dito Ringe.
5. Juwelen Arm Bänder mit Criſtallen & Dioſen & goldenen Schnallen.
6. Ein paar Schwartz Sammet Armbände mit goldene Schnallen.
7. Ein ſilbern Nadel Etui und 1 ſilbern Bleyſtifte.
8. Ein ſchwartz ſeidener Beutel, darin
   1 doppelter Hamb. Ducaten, 5 a 6 Däniſche Ducaten.
   6 Rthlr. ſpec. mit 4 Creutz Thaler, 1 Rubel und c. 20 Mk. ſilber Geld.
9. Ein paar unächte Granaten Arm Bänder.
10. Ein ſchwartz ſammiten Geſang Buch mit vergüldeten Haken.
11. Ein Communion Buch in Chagrin mit goldenen Haken.
12. Vom Bett 2 feine Bettlaken bezeichnet A. C. K. F. & H. G.
13. Ein ſchwarz Hamans Schlender mit ſchwarzen Beſatz.
14. Ein dito Rock und Contuſche aufgenähet mit Neſſeltuch beſetzt.
15. Ein purpur Cattun Rock, Contuſche und Camiſohl mit weiſſen Seiden Bänder.
16. Ein ſchwartz Atlas Salope mit Peltzwerk.
17. Ein ſchwartz Taffen dito mit Spitzen.
18. Ein ſchwarz ſammeten Mantel mit Pelz gefüttert.
19. Ein alt Cattun Rock und Bettjacke.
20. Einige Neſſeltuch Tücher gezeichnet A. C. G.
21. Vier paar lederne Handſchu.
22. Ein ledern Side-Tuch.
23. Ein Meſſing Tiſch Glocke.

So wird ein jeder freundlich erſuchet, wenn etwa von einem oder andern zu Geſichte kommen, oder davon zum Verkauf angebothen würde, die Verkäufer anzuhalten, und bey dem Hochweiſen Landherren zu melden, wofür eine anſehnliche Belohnung verſprochen wird.

Die 6ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen genehmigten und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 30. Juny, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelter Liſten geſchloſſen. Biß dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bekommen werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hier ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 27ſten Juny, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General & Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Glocke, Commiſſaire
Becker, Banquier & General Collecteur.

Poſt 29 ▽ A. 2. d. 3 N. 6. R.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 102.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewochs, den 28ſten Junii.

Madrid, den 27 May.

Der König hat dem Herrn O Reilly das Commando über die Armee zu Lande und dem Marquis von Caſtejon das Commando zur See aufgetragen. Beyde ſind Männer von bekannter Tapferkeit. Wegen der Beſetzung dieſer beyden Stellen iſt man auf die Muthmaßung gerathen, daß der König Willens ſey, den Krieg in Afrika fortzuſetzen. Der Abgeſandte Mora Sidi Achmet El Gazel hat bis jetzt nur noch immer unbeſtimmte Antworten von unſerm Hofe erhalten, und das Zuverläßigſte was man weiß, ſind Marocco und Algier die Gegenſtände der großen Flotten, die nur auf den letzten Befehl Sr. Majeſtät warten, um unſre Häfen zu verlaſſen. Man erwartet das Manifeſt darüber mit nächſten. Man ſagt, die Mohren ſind Willens Melilla und Pennon von neuem zu belagern, und daß um dieſes zu verhindern ein ſtarkes Corps zu Fuß und zu Pferde auf dem Marſch dahin begriffen iſt.

London, den 13 Junii.

Aus Briefen von Halifax vernimmt man, daß Boſton von einer Armee zwiſchen 40 und 50,000 Mann ſtark belagert wird, und daß man alle Tage befürchtet, ſie werde mit ſtürmender Hand eingenommen werden.

Die Einwohner von Virginien, ſollen nach dem Exempel derer von Neuyork, den Lord Dunmore aufs Höchſte erbittert haben, ſeine Statthalterſchaft niederzulegen, damit ſie ſich nicht wider ihren Willen genöthigt ſähen, ihn mit Gewalt abzuziehen.

Den neueſten Nachrichten von Jamaica zufolge hat der Statthalter von Havanah ausdrücklichen Befehl von Madrid erhalten, keinem von den fremden Schiffs-Zimmerleuten oder andern Arbeitern Erlaubniß zu geben, die Inſel zu verlaſſen. So ſehr bemühen ſie ſich ihre Seemacht in größeren Stand zu ſetzen, um ſich derſelben bey erſter Gelegenheit mit Nachdruck zu bedienen.

Aus Briefen von Jamaica vernimmt man, daß die Spanier welche ſeit einiger Zeit, um dortige Gegend die Engliſchen Schiffe wohl beunruhiget hatten, aufs neue anfangen ihnen beſchwerlich zu fallen. Die neulich hier angelangten Capitains verſchiedener Schiffe, haben ſich beklagt, daß ſie von den Spaniſchen Wachtſchiffen angefallen, und wo nicht des größten Theils ihrer Ladung, doch wenigſtens aller ihrer Lebensmittel und alles übrigen Vorraths von denſelben beraubt worden.

(Die Fortſetzung künftig.)

Auszug eines Briefes von Neuyork den 1 Mer.

Dieſe Provinz iſt nunmehro der Schauplatz des Krieges geworden, und es iſt ganz zuverläſſig, daß England Amerika nebſt dem ganzen Handel haben und alle Schuldforderung verlieren wird, wenn das Parlement ſich nicht bald entſchließt, alle diejenigen Acten zu widerrufen, worüber ſich der Continental Congreß beſchwert.

Auszug eines Briefes von Portsmouth.

den 14 Jenner.

Geſtern kam Capitain Lawrence von Newyork zu Spithead an, welcher [illegible] in der größten Eile verlaſſen. Einige von den, mit dieſem Schiff angekommenen Paſſagiers erzehlen, daß die Amerikaner [illegible] der Nation [illegible], wie die König. Truppen [illegible] haben, mit großem Verluſt aus ihrer Schanze zu retiriren; und daß die Provinzialen [illegible] begegnen, [illegible] mit der Regierung zu halten, ſich unterſtehen dürfen.

Paris, den 19 Juny.

Die Staaten von Bourgogne haben den 8ten vorigen Monats ihre Verſammlung eröfnet. Die von Se. Durchl. dem Prinz von Condé darinn gehaltene Rede, hat ſowohl Beyfall als Bewunderung erregt. Nachdem derſelbe ſeine Zuhörer den Tode des Hochſeel. Monarchen hatte beweinen laſſen, ſo weckte er in denſelben die freudigſten Empfindungen, durch eine glückliche Schilderung des gegenwärtigen Königs, bey welcher er immer die ſtrengſte Wahrheitsliebe beobachtete. Dieſe Rede des Prinzen erhielt von allen Seiten den lebhafteſten Beyfall, und iſt auf inſtändiges Bitten der drey Stands-Ordnungen, in ihren Regiſtern aufbewahret worden.

In der Picardie ſoll am 25ſten vorigen Monats ein ſchwerer Hagel in der Gegend eines Landmannes gefallen ſeyn, und in den Gegenden welchen er getroffen faſt gar keine Hofnung zur Erndte übrig gelaſſen haben.

Von Rheims wird gemeldet: "daß in dem Augenblicke, da der König, geſalbet und gekrönt, ſich wieder auf dem Thron in der Cathedralkirche niedergelaſſen, und die [illegible] Thüren [illegible] mit allem Pracht und Lobe der Königl. [illegible] hatte, und die ganze Kirche von dem Rufe: "Es lebe der König!" wiederhallet worden, [illegible] Königin dergeſtalt gerühret hat, daß Ihre Majeſtät die Thränen [illegible] haben, um unbemerkt [illegible] zu vergießen, und daß, da Allerhöchſtdieſelbe wieder erſchienen waren, und alles Volk, [illegible] erſchallte "Es lebe die Königin!" ausgerufen hatte, der König ebenfalls ſo gerühret geweſen iſt, daß Se. Majeſtät ſich nicht enthalten können, nebſt allen Anweſenden, Thränen der Zärtlichkeit zu vergießen."

Umſtändliche Nachricht von der den 11ten Juny zu Rheims geſchehenen Salbung und Crönung Königs Ludwig XVI.

(ſiehe das 99. u. 100. Stück d. Zeitung.)

Nachdem dieſe große Ceremonie zu Ende war faßte der Erzbiſchof von Rheims, und vor ihm her ſein Stabträger und zwey Domherren, den König bey der rechten Hand, und führten Ihn in folgender Ordnung zu dem auf dem Singechor errichteten Thron. Vorne auf giengen die Wappen Herolde bis an die Staffeln wo man zum Singechor hinaufſteigt. Die geiſtlichen Pairs ſtiegen die Treppe an der Seite hinan, wo die Epiſtel, und die weltlichen, an der Seite wo das Evangelium iſt. Vor dem König her gieng der Marſchall von Frankreich, der den Connetable vorſtellte, mit bloſſem Degen, und hatte die erſten Thürhüter des Königl. Gemachs zur Seiten, Se. Majeſtät hatten die Crone auf dem Haupte und führten Zepter und die Hand der Gerechtigkeit in den Händen. Dem König zur Seite giengen die beyden wachhabenden Capitaine mit 6 Mann von der Schottländiſchen Garde voraus. Der Schweif des Königl. Mantels wurde von dem [illegible] von Frankreich getragen. Dem König folgte der Canzler ganz allein und hinter ihm der Obermeiſter des Königl. Hauſes. Zur Rechten Sr. Majeſtät war der Großkammerherr von Frankreich, und zur Linken der erſte Kammerjunker, und der Oberaufſeher der Garderobe. Die 6 Schottländiſche Garden hatten ſich an den Stuffen des Throns geſtellt, und zwar 3 zu jeder Seite. Nachdem der König die Treppe an der Seite des Evangelii hinaufgeſtiegen war, ſetzten ſich die geiſtlichen und weltlichen Pairs, jeder nach ſeinem Rang zu beyden Seiten des Königl. Throns und die übrigen Bedienten nahmen die ihnen angewieſene Plätze ein. Die beyden Capitains von der Leibwache ſtellten ſich auf den Tritt der Eſtrade neben dem Königl. Stuhl [illegible]. Der Erzbiſchof von Rheims ließ Se. Majeſtät auf den Thron niederſitzen, und ſagte darauf verſchiedene Gebete her, wobey er Dieſelben bey der rechten Hand anfaßte. Hierauf ließ er den König [illegible] ſehen, und fuhr in eben der Ordnung fort zu beten.

Nachdem die Gebete geendiget waren, legte der Erzbiſchof ſeinen Hut ab, machte eine tiefe Verbeugung gegen den König und küßte [illegible]. Darauf ſagte er ganz laut: Vivat rex in aeternum. (Es lebe der König ewig) Darauf küßten den König die geiſtlichen und weltlichen Pairs, welche [illegible] hatten, und ſich wieder auf ihre Stelle ſetzten, worauf die Wappen Herolde zum Singechor hinaufſtiegen.

Nunmehr wurden ſogleich die Kirchthüren geöffnet, und das Volk kam haufenweiſe eindringen, um ſeinen Monarchen, mit allem Pomp und Glanz der Königl. Würde umgeben, zu ſehen; und in dieſem herrlichen Augenblick erſchallete die ganze Kirche vom freudigen Vive le Roy. Mit dieſem Freudengeſchrey des ganzen Volks vermiſchte ſich der Klang der Trompeten und und der muſikaliſchen Inſtrumenten auf dem Chor. Die Vogelſteller ließen eine große Menge Vögel fliegen, und die auf dem Platz und um die Kirche geſtellte Franzöſiſche und Schweizeriſche Garde gab eine dreymalige Salve. Während dieſes Freudenlärms theilten die Wappen-Herolde im Chor und im mittlern Theil der Kirche eine große Menge goldener und ſilberner, zu dieſer Ceremonie geſchlagener Münzen aus, welche auf einer Seite das Bruſtbild des Königs, mit dieſer Aufſchrift hatten: Ludovicus XVI. Rex Christianissimus (Ludwig der XVI. [illegible] König), auf der andern den Augenblick der Salbung, mit der Aufſchrift, Rex coelesti oleo unctus (der König mit der himmliſchen Salbe geſalbet); und unten am Rande, Remis, (zu Rheims) nebſt dem Datum und der Jahrszahl.

Herauf ſtieg der Erzbiſchof vom Chor herunter, und ſtimmte ſobald er zum Altar gekommen war, das Te Deum unter der Begleitung der Königl. Capelle an. Hierbey hörte man nebſt den aus dem groben Geſchütz gegebenen Salven alle Glocken in der Stadt.

Sobald das Te Deum geendiget war, fing der Erzbiſchof die Meſſe an, und darauf [illegible] Capellan des Königs eine ſtille Meſſe [illegible] bey dem am Ende des [illegible] aufgerichtetem Altar.

Nachdem der Erzbiſchof die Collecte geſungen hat, ſo las der die Stelle des Subdiaconus vertretende Biſchof nach Ablegung der Biſchofsmütze, die Epiſtel ab. Nach dem Graduel (ſo heißt ein Stück der Meſſe welches zwiſchen der Epiſtel und dem Evangelio abgeſungen wird) [illegible] der die Stelle des Diaconus vertretende Biſchof [illegible] ab, während deſſen die geiſtlichen Pairs ihre Mützen, und die weltl. ihre Kronen abnahmen. Monſieur, welcher als Herzog von Bourgogne gegenwärtig war, nahm dem König die Krone ab und legte ſie auf den Tiſch zur Seite des Altars, und ſetzte ſie, nach dem geendigten Evangelio, wieder auf das Haupt des Königs.

Zu gleicher Zeit ſtiegen der Groß-Ceremonienmeiſter, der Ceremonienmeiſter und der Unter-Ceremonienmeiſter, vom [illegible] herunter; die Herolde welche unten an der Treppe ſtanden, giengen vor ihnen her, und machten, da ſie in dieſer Ordnung bis in die Mitte des Chors gekommen waren, die Verbeugung gegen den Altar, den König, die Königin, und gegen die Prinzeßinnen und Damen im vergitterten Kirchenſtuhl, wie auch gegen die [illegible] und Cardinäle, welche an der Seite [illegible] der Geiſtlichkeit ſtanden. Der Groß-Ceremonienmeiſter machte [illegible] eine Verbeugung, worauf [illegible] um dem Könige das Evangelium zum Küſſen [illegible]; vor ihm her gieng der Groß-Ceremonienmeiſter und der Ceremonienmeiſter und neben ihm ein Biſchof und Domherr als Diaconus, welcher das [illegible] Taffent bedeckte Evangelienbuch trug. Als der Großalmoſenier unten an die Stufen des Chors gekommen war, machte er dem König die erſte Verbeugung, mitten auf der Treppe die 2te, und vor dem Thron die 3te; darauf präſentirte er dem König das Evangelienbuch zum Küſſen, und gab es ſodann dem Biſchöfl. Diaconus wieder. Hierauf ſtieg er wieder herunter und kehrte mit eben den Ceremonien wieder zum Altar zurück.

Während der Zeit da der Erzbiſchof das hohe Amt verwaltete, und die Capelle das Offertorium hören ließ, nahmen der erſte Herold und die übrigen Herolde die auf den Seitentiſchen des Altars hergebrachten Opfer weg, und trugen ſie auf rothen Taffetnen mit goldnen Franzen eingefaßten Tüchern, den 4 Rittern vom Heil. Geiſtes Orden hin, der erſte Herold überreichte dem einen von dieſen Herren, ein groß ſilbernes und übergüldetes Gefäß; dem andern gaben die Herold ein ſilbernes Brodt, dem dritten ein goldenes Brodt; dem vierten einen roth ſammetnen mit Gold geſtickten Beutel mit 13 Goldſtücken von eben der Art als die während der Ceremonie ausgetheilten Medaillen. Dieſe 4 Ritter wurden mit den Geſchenken in der Hand vom Groß-Ceremonienmeiſter und Unterceremonienmeiſter zum Thron geführet, wo ſie die Treppe an der Seite des Evangelii [illegible], und [illegible] der Mitte und [illegible] Verbeugung machten.

[illegible] der König auf dieſe Art zum Opfer eingeladen war, [illegible] Ordnung, die Treppe auf der andern Seite herunter.

Vor dem Groß-Ceremonienmeiſter, Ceremonien- und Unter-Ceremonienmeiſter giengen die Wappen-Herolde her, hierauf folgten die 4 Ritter vom Heil. Geiſtes Orden, der [illegible] Der [illegible] zur rechten, und [illegible] den Scepter [illegible] Hand hielt, und [illegible] Capitaine [illegible] gen. [illegible] mitten im Chor. Der Ober-Stallmeiſter [illegible] des Königs [illegible]. Der [illegible], der erſte Kammerjunker und der Obermeiſter der Garderobe, hinter auf ihren Plätzen auf dem Singechor, um den Thron zu bewahren.

(Die Fortſetzung nächſtens.)

St. Gravenhage, den 21 Junii.

Der Baron von Thulemeyer, außerordentlicher Envoye des Königs von Preuſſen hat mit dem Präſident von Ihro Hochmögenden wie auch mit einigen Herren von der Regierung eine Conferenz gehabt.

Gelehrte Sachen.

Yoricks Briefe an Eliſa. Hamburg 1775. bey C. E. Bohn.

Ihr guten fühlbaren Herzen, deren feingeſponnenes Gewebe durch den ſtarken Druck der Leidenſchaft beſchädiget worden ſeyn könnte, welche das Schickſal Werthers oder irgend eines andern Märtyrers einer unglücklichen hofnungsloſen Liebe in denſelben erregt hat, leſt, ſobald als ihr die Briefe Werthers und Lottens aus der Hand gelegt habt, die Briefe Yoricks an Eliſa. Der ſonſt empfindende Genius Yoricks hat euch hier einen lindernden Balſam für eure arme noch blutende Herzen zubereitet, der von ſicherer Wirkung ſeyn wird, als die cauſtiſchen Mittel der euch ein G*** und andre hartherzigen moraliſchen Wundärzte anzupreiſen bemühet ſind.

Die 95ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 17ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Inſpicktion, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herrn Geheimenräthe des Hr. Oberpräſidenten Braems und des Hrn. General Procateur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 56. 1. 17. 74. 3.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 96ſte Ziehung geſchiehet den 30ten Junii.

Copenhagen, den 20ten Jun. 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 6ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen allergnädigſt genehmigten und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 30. Juny, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Loſen geſchloſſen. Bis dahin, noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hieſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 27ten Juny, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gericke Commiſſaire
Becker Banquier & General-Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ſt.p.D.à v.32ß	k. Sicht
dito —	33⅝	—	
Paris	26 1/16	ß Bco.p.Cr.	2 Uſoen
Bourdeaux	26 1/16 bz	à Bco.p.Cr.	2 Mon
London	33ß 8 ₰ br.	p.L.Sterl.	dato
Liſſabon	44 —	—	

pro Conto.

Amſterd. Caſſa	4⅜ bz	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5⅜ geld		
Coppenhagen Cour	23⅜		2 M. dato
dito	23⅛		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	23⅜	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or ſ.v.	4⅜		
Neue ⅔ St. für voll	29⅜		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 mk	3 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	6 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	10 ß
Fein Silber —	27 mk	10
Stück von Achten —	—	—

No. 103.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 30ten Junii.

Neapel, den 6 Juny.

Der Fürſt Orlow nebſt ſeinem Gefolge werden morgen die Reiſe nach Rom und Livorno antreten. Sie ſind ſehr mit der Aufnahme des hieſigen Hofes und Adels zufrieden. Die Miniſter von England und von Venedig haben ſie gleichfalls aufs herrlichſte bewirthet, und ihnen die größte Ehre erwieſen.

Man erwartet allhier noch vor Ablauf dieſer Woche die Ankunft des Erzherzogs Maximilian, zu deſſen Aufnahme die größten Anſtalten gemacht werden.

Genua, den 7 Juny.

Man ſchreibt von Madrid daß der König die Angelegenheiten ſeiner Krone mit einer außerordentlichen Geſchäftigkeit betreibt, und allen Conferenzen und Staatsverſammlungen in eigner Perſon beywohnt. Man rechnet, daß die neulich dort errichtete Flotte, nunmehr aus 6 bis 700 Segeln beſtehe.

Bologna, den 11 Juny.

Seit 5 Tagen hält ſich der Prinz Maximilian von Braunſchweig bey uns auf, um die Merkwürdigkeiten unſerer Stadt in Augenſchein zu nehmen.

Florenz, den 12 Juny.

Geſtern morgen legte unſer Hof und der ganze Adel die Trauer für die Königin Carolina Matilda von Dännemark auf 10 Tage an.

Livorno, den 9 Juny.

Man vernimmt von Algier, daß ſchon einige Truppen von Weſten her ins Feld gerückt ſind, von welcher Seite der Bey befürchtet angegriffen zu werden, und daß täglich eine Menge Bedouiniſcher Mohren von den Gebürgen herabkämen, welche ſogleich zu Soldaten angenommen und ins Lager geſchickt würden, aus welchem ſie aber mit vieler Bequemlichkeit deſertiren können, und daß alſo der Commendant täglich gezwungen ſey ein Exempel an denjenigen zu ſtatuiren, die ihm in die Hände fallen.

London, den 20 Junii.

Man ſagt, Lady Gage ſoll nach England zurückgekommen ſeyn; daß der General Gage mit ſeinen Truppen ſich auf die bey Boſton liegenden Schiffe retirirt, und die Provinzialen von der Stadt Beſitz genommen haben.

Von Nord Carolina vernimmt man, daß verſchiedene Landſchaften dieſer Provinz, dem Statthalter Martin, in ihren Addreſſen die ſtärkſten Verſicherungen von ihrer Ergebenheit, gegen unſern allerg gnädigſten König, und die Engliſche Regierung gegeben haben.

Von Montreal hat man die Nachricht erhalten, daß gegen 1200 Einwohner dieſer Stadt (meiſtentheils Franzoſen) eine Bittſchrift an Se. Majeſtät, wegen Widerrufung der Quebec Bill, und der zu verbeſſernden Regierungsform dieſer Provinz, haben ergehen laſſen, und daß man nicht zweifelte, daß dieſe Bittſchrift in der ganzen Provinz werde unterzeichnet werden.

Auszug eines Briefes von Canada.

Die Addreſſe des Continental-Congreſſes erregte die Aufmerkſamkeit der vornehmſten Canadier, und ward ſogleich ins Franzöſiſche überſetzt. Die anſtößige Art, womit darin wider die Religionsſachen geſprochen wird, und das der Franzöſiſchen Nation beygelegte Lob, waren einem nach Complimenten begierigen Volk äußerſt ſchmeichelhaft. Sie erſuchten den Ueberſetzer auch die Addreſſe an die Großbritanniſche Nation zu überſetzen; dies gelang ihm eben ſo gut; und er las ſeine Arbeit einer zahlreichen Verſammlung vor. Allein als er an die Stelle kam, wo die Provinz mit einer veränderten Regierungsform bedrohet, und eine Schilderung der Catholiſchen Religion und der Sitten der Einwohner von Canada gemacht wird, konnten ſie ſich nicht enthalten, ihren Unwillen in abgebrochenen Verwünſchungen auszuſtoßen.

Die unglücklichen Streitigkeiten zwiſchen Großbritannien und ihren Colonien ſind nunmehro aufs höchſte geſtiegen, ſo daß jedermann ihrer Folgen wegen zittert. Unpartheyiſch von der Sache zu reden, liegt wohl die Schuld an beyden Seiten. Die Colonien haben ſich durch ihre ausſchweifende Freyheitsliebe, dieſes Elend gewiſſermaßen ſelbſt zugezogen, und nie daran gedacht, daß ſie dieſe Freyheit durch nichts anders erhalten können, als durch Gehorſam gegen die Regierung unter welcher ſie leben. Auf der andern Seite ſcheint die Regierung hauptſächlich darinn tadelnswürdig zu ſeyn, daß ſie die Americaner vielmehr durch Gewalt, als durch vernünftige Vorſtellungen zurückzubringen geſucht, und vielleicht geglaubt haben, das letzte wäre für eine ſo große und mächtige Regierung zu klein und zu unanſtändig.

Den großen Nutzen welchen England aus ſeinen Colonien zieht kan man unter andern auch daraus beurtheilen, daß in weniger als in einem Jahr, 3 Millionen Scheffel Waizen von America in England eingeführet ſind.

Petersburg, den 11 Junii.

Nach der bekannten Entweichung der Calmucken im Jahr 1771, hatte der Kayſerl. Senat an den Chineſiſchen Monarchen geſchrieben, um denſelben zu vermögen, daß er dieſen Ausreiſſern den Eintritt in ſeine Lande nicht zuſtehen möchte. Aber der Monarch von China fand für gut, zu verfügen, daß die Calmucken ſich in der Gegend zwiſchen den Flüſſen Jirtiſch und Jlibe zu der Stadt Kaiſkar niederließen, und ließ des Endes eine Charte von ſolcher Gegend aufnehmen. Er hat auch eine Antwort auf das Schreiben des Kayſerl. Senats ertheilt, und auf Morgenländiſch unter andern erkläret: "Er wolle, daß man dieſe Calmucken liebreich aufnehmen, und ihre Fürſten und Großen an ſeinen Hof bringen ſollte, damit ſie den Glanz ſeiner Majeſtät ſehen, und die Speiſen ſeiner Tafel genießen möchten, worauf ſelbige, mit Ehrenſtellen, nemlich Würden und Titeln beſchenkt, zu den Ihrigen zurückkehren können." Sein Betragen ſuchte dieſer Chineſiſche Prinz vor andern damit zu rechtfertigen, daß Er vorgiebt: "Es wären dieſe Calmucken in der ſchlechten Gegend, die ihnen in Rußland angewieſen worden, in großes Elend gerathen, und nun hätten ſie ſich Ihm freywillig zu Unterthanen ergeben." Nach der Angabe des Chineſiſchen Monarchen, beliefe ſonſt die Zahl der nach ſeinen Staaten entwichenen und daſelbſt aufgenommenen Calmuckiſchen Ueberläufer an etlichen 10000 Köpfen. Wenn dieſe ſehr undeutlich beſtimmende Angabe nichts [illegible] ſoll, ſo iſt zu vermuthen, daß viele von den Entlaufenen ſich auf dem Wege unter den Tartarn und andern benachbarten Völkern niedergelaſſen haben.

Moſcau, den 29 May.

Faſt aus allen Europäiſchen, und ſelbſt aus einigen aſiatiſchen Ländern ſind Fremde bey uns angekommen. Die mehreſte Aufmerkſamkeit erregt der junge Chineſiſche Prinz, der ſich jetzt mit einem Gefolg von 500 Perſonen hier aufhält. Er hat einen Miſſionarium, der lange in Peking gelebt hat, als Dolmetſcher bey ſich. Sein größtes Vergnügen findet er außer der Muſik, darin, daß er dem Exerciren der Truppen beſtändig mit beywohnt.

Der Grund des neuen Kayſerl. Pallaſtes, an dem man ſeit 13 Monathen arbeitet, iſt, wie man glaubt, durch ein Verſehen des Baumeiſters, 6 Klafter tief eingeſunken. Die auf den Bau bisher verwandten 30000 Rubel alſo nicht allein ſind verlohren, ſondern es wird beynahe eine gleich große Summe erfordert werden, um den eingeſunkenen Grund wieder heraus zu bringen. Man hat um nicht noch einmal in die Gefahr zu gerathen, dieſe Arbeit einem ſolchen unerfahrnen Baumeiſter anzuvertrauen, einen fremden von Petersburg kommen laſſen.

Copenhagen, den 24 Junii.

Der [illegible], Baron [illegible], und der Staatsrath Anderſen ſind [illegible], und der Kammerherr, Baron von Schimmelmann iſt aus Hamburg hier angekommen.

Stockholm, den 20 Junii.

Se. Majeſtät haben am 7ten und 8ten dieſes, die Vorſtellung eines See-Gefechts zwiſchen zween Escadern von kleinen Fahrzeugen, die darauf folgende Landung, und die Manoeuvres beym Angreifen, angeſehen. Den 9ten kam der König wieder nach Helſingland zurück, und ließ ſich verſchiedene eingekommene Anſuchungen im Conſeil vortragen. Den folgenden Tag ſind Se. Majeſtät unter Escortirung der Cavalerie und verſchiedenen Compagnien des kleinen Gewehrs nach Borgas abgereiſt. Am 10ten gegen Abend wurde Er eine halbe Meile von Borgas von der Cavallerie des Orts eingeholet, und bey der Weſter-Zollſtätte, von dem Conſiſtorial-Staat und dem Magiſtrat empfangen und beym Eingang vom Volk mit einem beſtändigen: **Es lebe der König,** bewillkommet.

Wien, den 18 Junii.

Neulich iſt hierſelbſt das Frauenbild am Hochaltar bey St. Stephan beſtohlen worden. Dieſe Koſtbarkeiten, deren Werth auf 1000 Thaler geſchätzet wird, hatte ein Jude an ſich gekauft. Der Diebſtahl ward jedoch entdeckt und der Jude, bey welchem man noch das mehreſte davon fand, in Verhaft genommen. Den Räuber hat man bis jetzt noch nicht erwiſchen können.

Berlin, den 12 Juny.

In des 42ſten Ober-Conſiſtorial-Raths Büſchings wöchentlichen Nachrichten befindet ſich eine umſtändliche und völlig zuverläßige Nachricht von dem verſtorbenen Quintus Icilius, eigentlich Carl Guiſchard, wovon wir die Hauptſache ganz kurz anführen wollen.

Er war 1724 zu Magdeburg geboren, woſelbſt ſein Vater Philipp Guiſchard Kön. Preußiſcher Hofrath war. Er ſtudierte anfangs Theologie, und hatte ſchon Hofnung zu Leiden oder zu Utrecht Profeſſor zu werden als plötzlich der kriegeriſche Muth in dem feurigen Jüngling erwachte, und ihn zum Soldatenſtand trieb. Er ward 1747 Fähndrich in Holländiſchen Dienſten, und 1751 Hauptmann. Um dieſe Zeit fieng er ſeine Memoires ſur les Grecs & les Romains an, wodurch er dem König bekannt wurde, der ſich nachher oftmals über die Kriegskunſt der Alten mit ihm unterredete, und ihn Quintus Icilius benennte. 1759 machte ihn der König zum Major, u. gab ihm darauf ein Frey-Regiment von 3 Bataillons, welches nach dem Frieden zu ſeinem Verdruß wieder abgedankt, er aber dafür zum Obriſtlieutenant erklärt wurde. Von der Zeit an war er immer um den König in Potsdam. Jetzt unternahm er ſeine Memoires critiques & hiſtoriques ſur pluſieurs points d'antiquités militaires, einem Werk von ungemeiner Gelehrſamkeit, welches er 1773 herausgab. Im Jahr 17[illegible] verheyrathete er ſich mit einem Fräulein von Schlabrendorf, mit der er einen Sohn und eine Tochter erzeuget hat die beyde noch leben. Im Jahr 1772 ernannte ihn der König zum Obriſten von der Infanterie. Er ſtarb an einer kurzen Krankheit, zu der noch ein heftiger Schlagfluß kam, am 13ten d. M., im 50ſten Jahre ſeines Alters. Er war zwar kein Bekenner der Religion, ſchätzte aber doch die Lehrer derſelben, wenn ſie Gelehrſamkeit und Verdienſte beſaßen.

Fortſetzung von der umſtändlichen Nachricht der Crönung und Salbung Königs Ludwigs XVI.

(Man ſehe das vorige Stück.)

Als der König bis vor den Altar gekommen war, vor welchem der Erzbiſchoff von Rheims das Geſicht gegen den Chor gerichtet, ſaß, ſtunden Se. Majeſtät wieder, übergaben den Scepter, einem der Marſchälle v. Frankreich, und dem andern die Hand der Gerechtigkeit, worauf Sie das ſilbern vergüldete Gefäß, das ſilberne, das goldne Brodt aus den Händen der 4 Ritter empfieng, und ſolches dem Erzbiſchof von Rheims überreichten.

Nach geſchehener Opferung, nahm der König ſeinen Scepter und die Hand der Gerechtigkeit wieder, und gieng in der vorangeführten Ordnung wieder zum Thron hinauf. Die geiſtl. Pairs nahmen ihre Plätze zur Rechten und zur Linken des Kön. Throns wieder ein, u. der Unter-Ceremonienmeiſter führte die 4 Ritter wieder auf ihre Stellen.

Während des Offertoriums brachte ein Almoſenier des Königs eine größere und eine kleinere Hoſtie vom Altar des Sacraments auf den großen Altar, welche letztere zur Communion des Königs gebraucht wurde, nachdem beyde, wie gebräuchlich, vorher geſegnet waren.

Vor Einſegnung der Hoſtie, nahm Monſieur als Herzog von Bourgogne dem König die Krone ab, und legte ſie auf das Betpult. Die weltl. Pairs legten gleichfalls ihre Kronen, und die geiſtl. ihre Mützen ab, und ſetzten dieſelben nicht eher als bis die Meſſe geendiget war, und Monſieur dem König die Krone wieder aufgeſetzt hatte, auf.

Bey dem Pax Domini, ſetzte der die Stelle eines Diaconus verwaltende Biſchof ſich gegen das Chor, und kündigte den Segen durch Abſingung folgender Worte an: Humiliate vos ad benedictionem, (demüthiget euch um den Segen zu empfangen,) wobey er ſeine Biſchofsmütze auf dem Kopf und den Stab in der linken Hand hatte. Bey jedem Segen antwortete das Chor, Amen. Der das hohe Amt verrichtende Erzbiſchof ſetzte ſich ſodann gegen das Chor, mit ſeinem Stab in der linken Hand, und ſprach ein Gebet über den König und das Volk.

Sobald der Erzbiſchof von Rheims dieſen Segen ausgetheilt hatte, machten die Waffen-Herolde, der Groß-Ceremonienmeiſter, der Ceremonien- und der Unterceremomonienmeiſter zwey bis gewöhnl. Verbeugungen, und der Großceremonienmeiſter aber beſondere eine Verbeugung gegen den Großalmoſenier von Frankreich. Dieſer Prälat verließ ſeinen Platz, um vom Erzbiſchof den Friedenskuß zu erhalten, worauf er in eben der Ordnung und unter eben den Ceremonien welche beym Küſſen des Evangeliums beobachtet worden, zum Könige hinaufſtieg, und dem Könige nach gemachter tiefer Verbeugung den Friedenskuß gab, welchen ſodann die geiſt- und weltlichen Pairs gleichfalls von Sr. Majeſtät empfiengen. Während deſſen kehrte der Großalmoſenier mit eben den Ceremonien, mit denen er zum Throne hinaufſtieg, wieder nach ſeinem Platz zurück.

(Die Fortſetzung folgt.)

Gelehrte Sachen.

Der philoſophiſche Kaufmann. Von dem Verfaſſer des philoſophiſchen Bauers. Zürich, bey Orell, Geßner, Füßlin und Compagnie 1775. 8 Bogen.

Der Verfaſſer ſucht in dieſem kurzen Abriß der Geſchichte eines glückmäßig erworbenen Kaufmanns zu zeigen, daß dieſer Stand ungeachtet ſeiner anklebenden Ungewißheit ſo gut als irgend ein anderer in der Welt, zu einem ruhigen und glücklichen Leben führen könne, daß ſich ferner, Liebe zu den Wiſſenſchaften, Vaterlands- und Menſchen-Liebe, ſehr gut mit demſelben vereinigen laſſen. Wir zweifeln gar nicht daran, daß wie der Verfaſſer S. 62. auf die Fertigkeit bey Handlungsgeſchäften alles mit der größten Genauigkeit zu verrichten, nicht auch im Denken überhaupt eine gewiſſe Regelmäßigkeit und Ordnung hervorbringen ſollte; allein die Behauptung des Verfaſſers daß der vortreffliche Mandeville eben dieſen Fertigkeiten, die ſeiner Nation vorzüglich eigen ſind, den hohen Rang zu verdanken habe, den er ſich unter den Philoſophen erworben, ſcheint ein wenig übertrieben zu ſeyn, und eben dadurch widerlegt zu werden, daß unter eben dieſer bloß handelnden Nation, ſo ſelten ein großer Kopf aufſtehe. Und ob inſonderheit die engliſche Nation jetztgedachten Fertigkeiten ihre Größe in den Wiſſenſchaften zu verdanken haben, oder ob nicht vielmehr der blühende Zuſtand der Handlung vermittelſt der Verfeinerung der Sitten und durch allerhand Art von Aufmunterung ſehr viel zum Flor der Künſte und Wiſſenſchaften beytrage, das läßt ſich wohl ſo gerade zu nicht entſcheiden. Uebrigens wäre es ſehr zu wünſchen daß ein philoſophiſcher Kaufmann keine ſo ſeltene Erſcheinung wäre, als er es noch bis jetzt iſt, und daß gegenwärtiges Werkchen etwas dazu beytragen möge, ſelbige in Zukunft bilden zu helfen.

In der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg ſind unter vielen andern angekommenen neuen Sachen auch: Abel 6 neue Quatuor Op. 12. Ricci 6 dito Op. 7. Bergmann Operette, das redende Gemählde fürs Clavier und in Partitur geſtochen, deſſen Kaufmann von Smirna dergleichen in Partitur, deſſen neueſte Operette: der Abend im Walde. Weiſ Wiegenliederchen fürs Clavier. Muſikaliſche Unterhaltungen fürs Clavier 1ſtes Quartal. Die Violinſtimme zu Hillers geiſtliche Lieder. Im nächſten Monath wird ein neuer Catalogus das mehrere bekannt machen. Da auch Loſſi Violin Divertimenten, wegen eines unvermutheten Aufenthalts, erſt am Ende des nächſten Monaths ankommen, ſo kann bis dahin annoch Prænumeration angenommen werden.

Die 87ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Inſpection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

3. 1. 85. 33. 44.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herrn Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 88ſte Ziehung geſchiehet den 13ten Julius und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 40ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 6. Julius, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 5. Julius feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, auſſer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 30ten Junii 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben: ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 104.
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 1ten Julii.

Moſcau, den 3 Juny.

Ihro Majeſtät die Kayſerin haben den bisherigen Envoye extraordinaire zu Warſchau, Hrn. Baron von Stackelberg, zum Ambaſſadeur daſelbſt ernannt, und zugleich mit dem Alexander Newsky Orden begnadigt.

Aus dem Kirchenſtaat, den 11 Juny.

Ungeachtet der Lebhaftigkeit womit der päbſtliche Nuntius die Erjeſuiten auf der Engelsburg bey Sr. Katholiſchen Majeſtät vertheidigt hat, iſt doch bis jetzt noch gar keine Hofnung ihrer Befreyung vorhanden. Der Spaniſche Geſandte zu Rom ſoll ſo gar dem Pabſt folgende Erklärung gethan haben: „Heiliger Vater, ich komme hieher, um Ew. Heiligkeit im Namen meines Königs anzuzeigen, daß alle Miniſter der Bourboniſchen Höfe, auf den Fall der Loslaſſung der Erjeſuiten, Befehl haben, alsobald Rom zu verlaſſen. Se. Heiligkeit ſollen hierauf geantwortet haben, ſie würden nichts unternehmen, wodurch das gute Vernehmen mit bemeldeten Höfen könnte unterbrochen werden.

Der Erzherzog Maximilian wird, wie man ſagt, nach ſeiner Rückkunft von Neapel, ſich einen Monat zu Rom aufhalten.

London, den 23 Junii.

Vorgeſtern kamen mit einem Schiff aus Neujork ſehr wichtige Depeſchen bey Hofe an, welche, nebſt denen aus den umliegenden Colonien der Gegenſtand einer groſſen Rathsverſammlung waren, die noch denſelben Tag gehalten ward.

Von Neujork wird unterm 10. May gemeldet, daß man daſelbſt mit einem Expreſſen von Lexington die Nachricht erhalten hat; daß die Provinzialen die Stadt Boſton, in der ſich General Gage mit ſeinen Truppen verſchanzt hatte, angegriffen hätten, und daß ein groſſes Blutbad daraus entſtanden wäre; daß man auch nicht zweifelte ſie würden ſich Meiſter von der Stadt machen, und den General Gage nöthigen ſich mit ſeinen Truppen auf die Kriegsſchiffe zu retiriren. Ueberhaupt nehmen die Unruhen in Neujork von Tage zu Tage zu; ſo daß eine groſſe Anzahl der reichſten Einwohner die Provinz verlaſſen, und ſich nach England, Irland u. ſ. f. einſchiffen,

Ein Brief von Boſton, datirt vom 26. April, mit welchem die Nachricht von dem letztvorgefallenen Gefecht gekommen iſt, ſchließt ſich folgender maaſſen;

„Wir erfahren, daß in Boſton die Rede gieng, als „hätten wir einige von den Gefangenen auf eine barba„riſche Art behandelt; worauf ſogleich der General „Ward (von amerikaniſcher Seite) einen Bothſchafter

„an den General Gage mit der Nachricht abſendete, daß „man alle mögliche Sorge für die Verwundeten tragen, „und daß, wofern er ſeinen eigenen Wundärzten mehr „trauete, man denſelben freyen Zutritt verſtatten würde. Nach dieſer Erklärung wird man hoffentlich den „Verläumdungen keinen weitern Glauben beymeſſen. „Wir fechten für unſre Freyheit; nicht aus Haß gegen „die Engliſche Nation, welche man uns lieben und „hochzuſchätzen gelehret hat. In der That legen wir unſere Verfolgung der Nation nicht zu Laſt, ſondern nur „gewiſſen Perſonen welche gegen ſie ſelbſt eben ſo feindſelig geſinnt ſind als gegen uns. Uebrigens mag es „ausfallen wie es will, ſo iſt unſre Sache zu gut, „als daß wir ſie durch Ausübung unedler Grauſamkeiten beflecken ſollten.„

Von Charles-town in Carolina ſchreibt man, daß der Pöbel neulich einen Aufſtand erregt, und ſich eines Magazins mit Kriegsammunition welches mitten in der Stadt gelegen bemächtiget hätte; der Gouverneur hatte ſogleich öffentlich bekannt machen laſſen, daß derjenige, der die Anführer angeben könnte, eine Belohnung von 500 Pfund haben ſollte, daß aber bis zum Abgang dieſer Briefe vom 2. May noch nichts davon bekannt geworden wäre. (Die Fortſetzung folgt.)

Copenhagen, den 23 Junii.

Ein von London nach Helſingör zurückgekommener Königsberger Schiffer hat die Nachricht mitgebracht, daß täglich viele Schiffe mit Korn von London auslaufen. Von dem Getraide, welches vor einem Jahr in Dännemark und Schonen für Engliſche Rechnung aufgekauft worden, wird wiederum eine Menge aus England nach Frankreich abgeſchickt werden, weil daſelbſt die Kornpreiſe ſo außerordentlich fallen.

Regensburg, den 19 Junii.

Von den nunmehr beygelegten Streitigkeiten, welche zu Wetzlar zwiſchen den Chur-Maynziſchen und Hinterpommerſchen Subdelegaten eine geraume Zeit her obgewaltet haben, kann man itzt folgendes melden. Es hat nämlich der Chur-Maynziſche Subdelegirte, Hr. von Keller, am 31ſten v. M. eine Erklärung zum Protocoll gegeben, wie er die Worte, deren er ſich in der 862ſten Seſſion gegen den Chur-Brandenburgiſchen Subdelegirten bedienet haben ſoll: Dieß iſt ein offenbahres Falſum, nicht ſchlechthin, ſondern nur bedingungsweiſe geſagt zu haben eingeſtehe: daß wenn der von dem Herrn Cammerrichter in §. 6. ſeiner Species facti geſchehene Vortrag ein Falſum ſey, auch der in der erſtern Chur-Brandenburgiſchen Relation geſchehene Vortrag ein Falſum wäre. Er erinnere ſich nun erſtangeführter Worte zwar nicht, wenn ihm aber ſolche aus Uebereilung entfallen ſeyn ſollten, ſo ſey er nicht geſonnen geweſen, jemand zu beleidigen, ſondern nehme ſowohl ſolche vermeynte Beſchuldigung als ungegründet und ungebührlich, als auch die ad Protocollum Seſſ. 863 bedingungsweiſe geſchehene Erklärung als gleichfals übereilt zurück.“ Hierauf äuſſerte der Hinterpommerſche Subdelegatus weiter nichts, als daß man ſich nunmehr gefallen laſſe, daß die den vorgeweſenen Streit betreffende, im Protocoll liegende Verhandlungen aus demſelben genommen werden könnten. Dem Vernehmen nach ſoll alſo mit dem 1ſten Junii h. a. die zweyte durch die dritte Claſſe abgelöſet werden, zu dem Ende Chur-Maynz bereits die Convocations-Schreiben an diejenigen Höfe, ſo darzu gehören, erlaſſen hat, wo ſodann den 1ſten Nov. die vierte Claſſe einrücken wird. Der Chur-Maynziſche hat davon bey letzterm Reichsrath Anzeige gethan, wobey niemand etwas geäuſſert haben ſoll.

Maynz, den 23 Juny.

Vorgeſtern iſt der Durchl. Fürſt Carl von Naſſau-Uſingen, zu Biberich, an einem Steckfluße, in einem Alter von 63 Jahren plötzlich verſtorben.

Berlin, den 27 Juny.

Unſer gnädigſter König hat zur Erweiterung der Handlung in den Weſtpreußiſchen Staaten, die bisher in Bromberg gewöhnl. 8 kleine Jahrmärkte abgeſchaft, und dagegen 4 größere Märkte, nämlich 1) die letzte Woche im Monat Jenner; 2) die Woche nach Himmelfahrt, 3) die Woche nach Jacobi und 4) die letzte Woche des Novembers, unveränderlich zu beſtimmen. Jeder dieſer Märkte ſoll eine volle Woche dauern, und am erſten Tage ſoll Pferdemarkt gehalten werden. Sowohl in- als ausländiſchen Commercianten, werden alle verfaſſungsmäßigen Freyheiten, und eines ſichern Geleits zu genieſſen haben.

Fortſetzung von der umſtändlichen Nachricht der Crönung und Salbung Königs Ludwigs XVI.

(Man ſehe das vorige Stück.)

Nach geendigter Meſſe, verließ der König, nebſt den geiſt- und weltlichen Pairs und übrigen Groſſe Kronbedienten den Thron, um die Communion zu verrichten, und zwar in [illegible] der Ordnung, in der Sie zur Opferung gegangen waren; ausgenommen, daß der Groß-Kammerherr und der erſte Kammerjunker zu beyden Seiten des Königl. Oberhaushofmeiſters giengen.

Als Se. Majeſtät bis vor den Altar gekommen war, nahm Monſieur, als Herzog von Bourgogne, Demſelben die Krone ab, und überbrachte ſie einem Marſchall von Frankreich. Se. Majeſtät überreichten den Zepter und die Hand der Gerechtigkeit, gleichfalls zweyen Marſchällen von Frankreich. Darauf begab ſich der König unter den Pavillon, der bey dem groſſen Altar errichtet worden, wo ihn der Beichtvater [illegible]. Der König kniete hierauf unten am Altar nieder. Der

Erzbiſchoff von Rheims gab ihm die Abſolution in der gewöhnlichen Form, und reichte Demſelben hierauf das Abendmahl unter beyderley Geſtalt, nämlich eine kleine, beſonders eingeweihte Hoſtie, und das letztere, in dem Kelch des Heil. Remigius aufbewahrte Blut des Heylandes. Während der Communion wurde das Altartuch, von der Seite des Altars, durch den Groß- und den erſten Almoſenier, und von der Seite wo der König ſtand, durch Monſieur, als Herzog v. Bourgogne und durch den Grafen von Artois, als Herzog von Normandie, gehalten.

Nach der Communion ſetzte der Erzbiſchoff v. Rheims Se. Majeſtät die Krone Carls des Großen wieder auf, worauf der König noch einige Augenblicke in der [illegible] den Erhebung blieb, und das Dankgebet verrichtete, da unterdeſſen ein [illegible] Prälat den Kelch reinigte. Hierauf ſtand der König auf, und der Erzbiſchoff nahm ihm die große Krone ab und ſetzte ihm eine kleine leichtere und mit den ſchönſten Edelſteinen gezierte Krone auf. Die große aber wurde einem Marſchall von Frankreich übergeben, um ſie bey der Proceſſion auf einem prächtigen Küſſen vor dem Könige herzutragen.

Nach völlig geendigten Ceremonien trug der Großprior von St. Remy die heil. Flaſche mit eben den Ceremonien wieder in die Schatzkammer des St. Remigius zurück, mit denen ſie in die Cathedralkirche gebracht war. Die 4 als Geiſel daſelbſt zurückgelaſſenen Herren, ließen daſelbſt ihre Wappenſchilder zurück, und wurden ſodann ihres Eydes entlaſſen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Gelehrte Sachen.

Beyträge zur Geſchichte deutſchen Reichs und deutſcher Sitten. Ein Roman. Erſter Theil. Leipzig und Liegnitz, bey David Siegerts Wittwe. 1775.

Der Titel verſpricht was, aber die Vorrede noch zehnmal mehr, und wir müſſen aufrichtig geſtehen, daß wir beym Durchleſen derſelben eine kleine Anwandelung eines neidiſchen Wunſches in uns verſpüreten, den Roman — der eigentlich hinter dieſe Vorrede ſtehen ſollte — geſchrieben zu haben, oder noch ſchreiben zu können. Anſtatt aber unſern Leſern eine Idee dieſes Romans zu geben, wie er hätte ſeyn können, (und dazu erkennen wir unſre Fähigkeit für zu klein) wollen wir nur ſuchen ihn darzuſtellen wie er iſt. Wir würden gerne um die Erlaubniß des Verfaſſers bitten, wenn wir nicht aus zuverläſſigen ganz gewiß wüßten, daß er ſie uns abſchlagen wird. Einmal weil der Verfaſſer im Vorbericht deutlich zu verſtehen giebt, er wolle ſein Werk nur der Critik der Kenner unterwerfen, die ſich ſelbſt als Meiſter in der Kunſt gezeigt haben, und zweytens, weil er bloß an das Urtheil eines Weiße, Ramlers und Leßing zu appelliren ſcheint, denen er aber an einer gewiſſen Stelle, wo er, um eine Art Antitheſe anzubringen, behauptet, daß er um die tiefſinnigen Dichter der neuern eine mißliche Sache ſey, eben kein ſonderliches Compliment legt. Dennoch aber wollen wir uns die Freyheit nehmen, unſer geringfügiges Urtheil über ein Buch zu fällen, welches in der That ſo wie jedes von der Art die Aufmerkſamkeit des deutſchen Publikums verdient, und einen Mann von Talenten zum Verfaſſer zu haben ſcheint.

Um die Nachahmung überhaupt iſt freylich ein mißlich Ding —— oder [illegible], unter den Alten —— warnet Horaz für die des Pindars; und unter den neuern ſollte billig jeder Kunſtrichter jedem Dichter ein freundſchaftliches Halte! zurufen, der es wagt, mit ſeinem kleinen (meinentheils ganz artigen) Klapper, im [illegible] Wallen der Laufbahn zu [illegible], wenn er das eben ſo hohe Genies eines Shakeſpear und eines Sterne mit ſchauderndem Entzücken ſich gleichſam [illegible] ſieht. Wir fürchten gar ſehr daß der Verfaſſer ſich grade in dem Fall befindet, wovon die Rede iſt. Wäre er ſeinen Weg gegangen, ohne irgend jemand nachzuahmen, ſo wäre er aller Vermuthung nach, eher und ſicherer zum Ziele gekommen, als er —— wahrſcheinlicher weiſe jetzt kommen wird. Aber ſo? —— ſcheint er uns wenigſtens ſo ſehr er auch laufen mag, nicht auf dem Wege zu ſeyn, und wenn das Publikum anders davon urtheilen ſollte —— ſo bitten wir dem Verfaſſer, allermeiſt aber beſagtes Publikum um Verzeyhung. Er verſpricht nämlich in der Vorrede, den Triſtram wenigſtens mit Fleiß nicht nachzuahmen, und doch (hierin irren wir uns wenigſtens nicht) ſchimmert das ganze Buch hindurch ſo merklich, daß wir in jeder Zeile Triſtrams Art ſich auszudrücken zu finden glauben. —— Aber auch Triſtrams Art zu denken? auch Triſtrams Geiſt? —— Und was iſt das eine ohne das andre; grade ſo als wenn ſie die feinen niedlichen Schuhe (man erlaube das Gleichniß) eines Luftſpringers anziehen wollten, um mit eben der Leichtigkeit tanzen zu können. Wenigſtens darin hat dem Verfaſſer die Nachahmung [illegible], daß er an einigen Stellen uns (andern vielleicht nicht) faſt eben ſo ſchwer zu verſtehen war, als ſein Original —— wir zweifeln aber, ob aus einer ähnlichen Urſach. Hin und wieder finden ſich ſehr gute Bemerkungen, allein ſie ſcheinen die wenigſte Zeit am rechten Ort zu ſtehen, und gar zu merklich herbeygeholt zu ſeyn, ohngefähr ſo, als wenn der Verfaſſer ſie beſonders hätte, einen bequemern Zeitpunkt ſeiner Geſchichte zu finden, wo er ſie ſchicklicher anbringen könnte, oder als wenn er mehr Fähigkeit hätte und größern Vorrath guter Regeln und nützliche Wahrheit zu ſerzpoſten, als die letztern durch paſſende Beyſpiele zu erläutern. Von der Art iſt z. E. Seite 24 bis 29, die Geſchichte von Chriſtians Ohrfeigen, S. 30 das Schlafengehn der Dame mit dem Ausfall auf Voltairen, und die Franzoſen überhaupt, wogegen wir, im Vorbeygehen geſagt, nichts einzuwenden haben, wofern das Ding nur nicht zu weit getrieben wird, als z. E. wenn der Verfaſſer irgendwo den Wunſch äußert, daß wir alle Franzoſen aus Deutſchland möchten hinausſchaffen können, welcher Wunſch aber, wie wir nach der chriſtlichen Liebe hoffen, mehr des artigen Wortſpiels wegen, als aus Hartnäckigkeit geſchehen iſt. Noch einmal! es iſt eine gar zu gefährliche Sache, einen deutſchen Roman im Engliſchen Humor ſchreiben zu wollen; warum nicht lieber im deutſchen Ton: —— oder giebts etwa gar keine —— das verhüte der Himmel —— freylich hat der Autor da vollkommen Recht, wann er mit jedermann behauptet, wir haben nicht ſo viel Originales in unſern Charactern als etwa die Engländer —— aber deſto ſchlimmer für den Verfaſſer; und wer etwa zweifelt obs wirklich deutſche Romane gebe, der beliebe nur zu ſagen, für was er die Wilhelmine oder den Nothanker hält. Es wäre zu weitläuftig alle oder die mehreſten Stellen, wo dem Verfaſſer die Begierde in Yoricks Sprache zu reden, Digreſſionen, Reflexionen u. d. gl. anzubringen, und beſtändig ſich durch Metaphern und Allegorien deutlich zu machen, vielleicht mehr Schweiß gekoſtet haben mag, als das Vergnügen werth ſeyn kann, welches er ſeinen Leſern dadurch verſchafft. Den Dialog zwiſchen dem alten Baron und dem Herrn Gevater, hätten wir aus mehr als einer Urſache ganz weggewünſcht, denn Stolz und Ahnenſucht werden ohnehin durch noch 20 ſolcher Geſpräche nicht weg dialogirt werden. Die Satire iſt eine Art von Medicin, die entweder ziemlich ſtarke oder gar keine Wirkung hervorbringt, und alſo in der gehörigen Doſis, aber nur nicht, gegeben werden muß. Wir würden noch einige Stellen beſonders bemerken, allein ein jeder kann freylich die Fehler leichter als die Schönheiten eines Buchs entdecken. Von dem Plan dieſes Romans läßt ſich itzt noch nicht viel ſagen. Er fängt mit der Mühe der Erziehung des künftigen Romanhelden an, und ſo viel wir aus allen Umſtänden ſchließen können war die künftige Frau Mutter beym Schluſſe dieſes erſten Theils höchſtens im fünften oder ſechsten Monat ihrer Schwangerſchaft, daß alſo bey der ganzen Sache nichts beſſer zu thun iſt, als daß wir der guten Dame (und nebenbey dem Verfaſſer) von ganzem Herzen eine glückliche Niederkunft wünſchen. Uebrigens hat man gar nicht ſonderlich Urſach zu befürchten daß dieſer Roman vorerſt im Triſtram gerathen ſey, denn die Nachahmung dieſer Yorickſchen Art zu ſchreiben, das iſt, eine beſtändige Reihe von Ideen, die freylich im Kopf des Verfaſſers einige Verbindung haben mögen, aufzufaſſen, und allerhand artige Reflexionen, wunderſame Digreſſionen, drollichte Figuren, Metaphern u. d. gl. daraus zu ſchnitzeln, ſcheint uns ſo gar ſchwer nicht zu ſeyn. Bey alle dem aber iſts möglich daß es einem Schriftſteller von der Art glücken kann, Beyfall zu erhalten, aber —— ein groß Glück iſts allemal: und aus der Urſache wärs wohl rathſam, daß es künftig wenig Schriftſteller wagten, ihre Leſer à la fortune du pot, und noch dazu mit auf ausländiſche Art zubereiteten Gerichten, zu bewirthen.

Druckfehler. Im erſtern Stück muß im Titel von Herrn der Name, ſtatt Johann, Julius, geleſen werden.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten Juny.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ß p. ℔ d. v. 32ß	} k. Sicht
dito ——	33½	——	}
Paris	27⅞ ſt.	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo mit
Bourdeaux	26⅝ ſt	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon.
London	33 ß 6 ½	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 ——	——	

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa	4¾	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5¾		
Coppenhagen Cour.	23⅛		} 2 M. dato
dito	23⅝		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer.			} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr	23¾		}
Louis & Fred'or f. v. 4⅞			} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll —			}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	——	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	10 ß
Fein Silber	——	27 ℳ	10
Stück von Achten	——	——	——

No. 105.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 4ten Julii.

Morea, den 21 April.

Der Baſſa dieſer Provinz hat Befehl erhalten ſich nach Tripoli zu verfügen, um die Ruhe in der ganzen Provinz wieder herzuſtellen. Man zweifelt aber daß es ihm gelingen werde, wofern nicht die Pforte die kräftigſten Mittel erwählt, dieſes Land von der Menge Albaner und griechiſchen Räuber zu befreyen, welche es unſicher machen.

Am [illegible] wurde Ali Oſman Paſcha, als er eben ſeinen Einzug als Gouverneur zu Negroponte halten wollte, ſtrangulirt, weil er ſich geweigert hatte, die Sclaven zu bezahlen welche ſich in Bender befanden, und weil er von den Türken und Griechen in Romelien [illegible] Beutel erpreßt hatte. Als man ihm den Befehl des Sultans vorlas, erbot er ſich 500,000 Zechinen zu bezahlen, wenn man ihm eine Friſt von 14 Tagen bewilligen würde. Als ihm dieſes rund abgeſchlagen ward, verrichtete er auf der Stelle die Execution an ſich ſelbſt. Sein Kopf iſt nach Conſtantinopel geſchickt.

Majorka, den 14 May.

Hieſelbſt werden auf Befehl des Königs 148 Mann angeworben. Man hütet ſich ſehr keine von den Fremden welche ſich hier niedergelaſſen haben in Dienſt zu nehmen.

Cadix, den 16 May.

Die Spaniſche Escadre von 118 Segeln, unter dem Commando des Herrn von Arce, welche den 7ten dieſes Monats mit ſehr günſtigem Wind von hier ausgelaufen, iſt wahrſcheinlicher Weiſe ſchon die Meerenge von Gibraltar glücklich paßirt.

Das Betragen des Königs von Marocco gegen Holland ſoll ſich nunmehr etwas verändert haben. Er hat nemlich den Conſul dieſer Republik, nach Mequinetz kommen laſſen, und das Geſchenk angenommen, welches er anfangs als zu geringe ausgeſchlagen hatte, und dabey verſprochen, die alten Tractaten mit der Republik wieder zu erneuern.

Mayland, den 10 Junii.

Das Inquiſitionsgerichte hieſelbſt, welches ſchon ſeit einigen Jahren ſeine ganze Wirkſamkeit verlohren hat, iſt nunmehr völlig abgeſchafft, und die Einkünfte dieſes Tribunals dem Wayſenhauſe überlaſſen worden.

Florenz, den 16 Junii.

Zu [illegible], im Staat von Lucca, hat ſich am 4ten dieſes bey der feyerlichen Proceſſion des Feſtes des Heil. Geiſtes folgender trauriger Zufall ereignet. Man hat die unnütze und gefährliche Gewohnheit, bey dieſer Feyerlichkeit kleine Bomben auszuwerfen. Eine von dieſen ſeng Feuer, und zündete ſogleich alle andern und überdem noch 50 Pfund Pulver an. Bey dieſer traurigen [illegible] ſtarben 3 junge Leute auf dem Platz, und verſchiedene wurden halbtodt nach Hauſe getragen.

Livorno, den 19 May.

Morgen werden die beyden ſegelfertigen Toſcaniſchen Kriegsſchiffe und mit ihnen 13 Officiers und Cadets von dieſem Regiment abgehen, welche mit allerhöchſter Erlaubniß in dem Spaniſchen Truppen Kriegsdienſte zu nehmen, willens ſind.

London, den 23 Junii.

(Fortſetzung der im vorigen Stück abgebrochenen Nachrichten.)

Einem ältern Brief aus Neuyork vom 4. May zufolge, hat die daſige Committee, ſo wie die von Philadelphia, alle Verſendungen nach Boſton, Newfoundland und an den Küſten wo Fiſchfang iſt, verboten. Die Mitglieder des Königl. Raths haben dieſen Morgen eine Abſchrift von dem was unter ihnen vorgefallen an dieſe Committee geſchickt, und ihnen erlaubt, den Inhalt bekannt zu machen, nemlich eine genaue Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtand der Sachen zu Neuyork, ſeit der Nachricht von dem Gefecht bey Lexington, und ſeit des vom Lord Dartmouth empfangenen, vom 24. May datirten, Briefes, worinnen er von Friedensvorſchlägen ſpricht, woran man gegenwärtig arbeite; worauf die Committee grade zu geantwortet hatte, daß man ſo lange die jetzige Gährung in den Gemüthern dauere auf keine Vorſchläge hören; daß alle Bemühungen von der Art fruchtlos ablaufen würden, wofern nicht General Gage allem feindſeligen Betragen ein Ende machte; und daß dieſe Provinz, nebſt allen übrigen, beſchloſſen hätten ſich nicht allein den letzten und vorigen Parlementsacten nie zu unterwerfen, ſondern auch ſich mit Leib und Lebensgefahr allen denen zu widerſetzen, welche ſie mit Gewalt haben bringen wollen.

Von Philadelphia ſchreibt man, daß die allgemeine Provincial Verſammlung den ihnen vom Unterhauſe gemachten Vorſchlag, die Taxation betreffend, in Ueberlegung genommen, und darauf beantwortet haben „Dieſer Plan wäre nicht das rechte Mittel einen Frieden zu bewirken; die Colonien würden dieſe Subſidien aus freyen Stücken bewilligen; ſie könten für ſich allein nichts eher bey der Sache thun, als bis ſie ſich mit den andern Colonien berathſchlaget hätten. Sie wollen lieber ihr eignes Privatbeſtes aufopfern, als hierinn eigenmächtig verfahren. Ueberhaupt könte man von ihrem Gehorſam gegen den König, von ihrer Ergebenheit gegen Großbritannien, und von ihrer Bereitwilligkeit alle billige Vorſchläge zum gütigen Vergleich annehmen.“

Nachrichten aus Virginien zufolge iſt daſelbſt alles in der gröſten Verwirrung. Der Graf Dunmore hat ſich verlauten laſſen, er wolle, wofern nicht die Einwohner ſogleich zu ihrer Schuldigkeit zurückkehrten, die Negern für freye Leute erklären und ſich ſelbſt an ihre Spitze ſtellen.

Am 21. dieſes hat die Oſtindiſche Compagnie bekannt machen laſſen, ſie wolle ein Dividend von 3 pro Cent für ein halb Jahr Intereſſen halten. Ferner hat man den Theilhabern von den vom Hyder Ali über die Marattas erhaltenen Vortheilen Nachricht gegeben, und bekannt gemacht daß die Angelegenheiten der Compagnie überhaupt ſehr im Flor wären.

Briefen von Gibraltar zufolge, hat die Spaniſche Flotte ſchon angefangen Algier zu bombardiren, und ſelbiges dermaßen in Schrecken geſetzt, daß der Dey ſich erboten mit dem Spaniſchen Admiral in Unterhandlung zu treten, und in dieſer Abſicht ſeine vornehmſten Officiers an Bord des Admiralſchiffs geſchickt hätte.

Rheims, den 17 Juny.

Geſtern reiſete der König und Monſieur, nebſt dem Grafen von Artois und den andern Prinzen von hier ab. Se. Majeſtät wird dieſen Abend zu Compiegne ankommen, und am Montag von da ſich nach Verſailles begeben.

Copenhagen, den 27 Junii.

Einer Königl. Verordnung vom 11. May die Examina academica betreffend, zufolge, ſoll künftig auch ein philologiſches Examen von hieſiger Academie angeſtellt werden, welchem ſich alle diejenigen unterwerfen ſollen welche anſehnliche Stipendien genieſſen, oder ſich dem öffentlichen Schulamt zu widmen denken. Nach eben dieſer Verordnung darf kein Königl. Unterthan fremde Univerſitäten beſuchen, er habe ſich denn vorher 2 Jahr auf der hieſigen Univerſität, oder auf der zu Kiel oder in Sorö aufgehalten.

Stockholm, den 20 Juny.

Se. Majeſtät haben an Dero Geſandten auf dem Reichstag zu Regenſpurg geſchrieben, daß ſie ſeiten auf geſchehene Unterhandlung darein willigen, daß das Droit d'Aubaine oder la detractus gegenſeitig mit allen Deutſchen Reichsſtänden, ſo wie im Jahr 1752 mit Frankreich, aufgehoben werde.

Magdeburg, den 17 Juny.

Folgende traurige Begebenheit dienet abermals zur Beſtätigung der Wahrheit, wie gefährlich es ſey, bey nahen Gewittern in der Nähe des ſtark ausdünſtenden Viehes ſich aufzuhalten. Eine am 8. dieſes, Nachmittags um 2 Uhr, in der Gegend zwiſchen Calbe, [illegible] und [illegible], entſtandene Gewitterwolke nahm ihren Weg nach Norgau, Südwärts, wo ſie gegen 3 Uhr [illegible] und [illegible] erreichte, ehe der Ausbruch des Wetters geſchah, ob ſie gleich ſchon eine Stunde lang Regen von ſich gegeben hatte. Nach dem der erſte Blitz zerſplitterte bey der unweit Stemmern liegenden Salpeterhütte einen Birnbaum, daß die Splitter in einer Entfernung von 30 Schritten zerſtreut herum lagen. Der bald darauf erfolgende zweyte Schlag tödtete bey Wahrendorf etwa 150 Schritte von dem Dorf weſtwärts, einen zwölfjährigen Hirtenknaben, nebſt 69 Schweinen. Einige 20 Schweine, die nicht gleich auf der Stelle erſtickt waren, hatten den Weg nach dem Dorfe zu genommen, waren aber unterwegs umgefallen, und todt liegen geblieben; die übrigen lagen haufenweiſe neben der Stelle, wo der Hirtenknabe erſchlagen war. Der Vater des Knabens, der Hirt des Dorfes, eilte, da er den erſten Donner hörte, nach dem Felde, ſeinem Sohne die Schweine eintreiben zu helfen. Kaum war er 30 Schritte von dem Knaben, da er ihm zuriefe, und er ihm verweiſen wollte, daß er nicht eher eingetrieben, dieſer aber lächelnd ſeinem Vater entgegen gehen und ihm antworten wollte, als der fürchterliche Schlag geſchah, von welchem auch der Vater ſinnlos und betäubt zur Erden fiel. Wie er ſich nun darauf wieder erholt hatte, ſahe er den größten Theil der Heerde todt um ſich herum zu Boden geſchlagen, und ſeinen Sohn, mehrentheils nackend, das Angeſicht mit Blut bedeckt, todt auf der Erden liegen. Seine Kleider waren auf eine Weite von 30 Schritten in kleine Lappen zerriſſen, umher geworfen. Der Hut, der neben ihm lag, war noch ganz; doch aber befand ſich auf der rechten Seite ein Loch eines Thalers groß, und das übrige, von dem Loche bis zum Rande, war einer Handbreit zerriſſen. Der Blitzſtrahl war in des Knabens Haupt neben dem rechten Schlaf gefahren, und hatte auf dieſer Seite die Hirnſchaale zerſplittert; unter dem Kinn oberwärts und nach der Bruſt zu, waren 2 Oeffnungen, wo er zu der erſten heraus und in der letztern wieder in den Körper gefahren war. In der rechten Knieſcheibe fand ſich wiederum eine dreyeckige Wunde, ebenfalls in der Größe eines Thalers, die aufwärts nach dem Leibe zugieng, durch welche der Blitz wieder herausgefahren war. An den Schweinen hingegen konnte man von auſſen kein Merkmal der Verletzung wahrnehmen.

Fortſetzung von der umſtändlichen Nachricht der Crönung und Salbung Königs Ludwigs XVI.

(Man ſehe das vorige Stück.)

Die Garden des Hofgerichts-Amts (Prévôté de l'Hotel) welche bisher an der Kirchthür ſtehen geblieben waren, fiengen vorwärts der Proceßion zur Rückkehr des Königs zum Erzbiſchöfl. Palaſt an. Ihnen folgten zwo Schweitzer Garden welche paarweiſe marſchirten, nebſt den Hoboiſten, Trompetern und Tambours. Der übrige Zug geſchahe in folgender Ordnung:

Die Muſik u Herolden; der Großceremonien- und der Ceremonienmeiſter; die 4 Ritter vom H. Geiſt-Orden; die Kammerpagen; ein Marſchall von Frankreich die Krone Carls des Großen auf einem ſammtnen Kuſſen tragend ꝛc. Der Connetable mit bloſſem Degen; hierauf folgte der König im Kön. Habit, und die Krone auf dem Haupt, den Scepter und die Hand der Gerechtigkeit in den Händen, welcher unter ſeinem Dais. An der einen Seite gieng neben ihm der Erzbiſchof von Rheims, an der andern, Monſieur als Herzog von Bourgogne; an der rechten Seite die geiſtlichen Pairs im völligen Ornat, und an der linken Seite die weltlichen mit ihren Kronen auf dem Kopf. Der Oberkämmerer trug den Schweif des Königl. Mantels. Hierauf folgten die 2 wachhabenden Capitains von der Leibgarde, und denen 6 Schottiſchen Garden; den Zug beſchloſſen die Officiers von der Leibwache.

Als der König in ſein Zimmer eingetreten war, wurde derſelbe ausgekleidet; und das Hemde und die Handſchuhe dem Almoſenier übergeben, ſelbige zu verbrennen. Hierauf legte der König andere Kleider an und den königlichen Mantel darüber. Die Diamanten Krone aber behielten Se. Majeſtät auf dem Haupt.

Nunmehr kam die Stunde des Königl. Banquets. In dem eigends hierzu beſtimmten prächtigen Saal des Erzbiſchöflichen Palaſtes, wurden 5 Tafeln gedeckt. Die Königliche Tafel ſtand wie gewöhnlich, grade vor dem Camin gegen dem Zimmer des Königs über, auf einer Eſtrade, 4 Stuffen hoch unter einem violetblauen, mit Gold durchwürkten Sammtnen Thronhimmel. Die Tafeln der geiſtlichen und weltlichen Pairs ſtanden zur Rechten und Linken des Saals in gleicher Entfernung von der Königlichen Tafel aber 2 Fuß niedriger. In eben der Reihe, und am Ende dieſer beyden Tafeln wurden 2 andre; eine zur Rechten für den päbſtlichen Nuntium, und für die eingeladenen Geſandten, die andre, zur Linken, für den Groß Kammerherrn von Frankreich, den erſten Kammerjunker, die 4 Ritter vom Heil. Orden, und für die übrigen Herren die das Recht haben einen Platz an derſelben einzunehmen.

Hierauf wurde es von et. Commit vorgelegt, und ſobald nun der erſte Gang in feyerlicher Proceßion aufgetragen. Als ſich der König zu Tiſch geſetzt hatte, verrichtete der Erzbiſchof das gewöhnliche Gebet, und zu gleicher Zeit wurde die Krone Carls des Großen, der Scepter und die Hand der Gerechtigkeit auf ſammtnen Kuſſen auf den Tiſch gelegt; die Marſchälle von Frankreich nahmen abwechſelnd die Ehre bey dieſen [illegible] bekamen. Der Connetable ſtand mit bloſſem Degen vor dem Tiſch, der Oberſtallmeiſter hinter dem Stuhl; Se. Majeſtät, und der Oberhofmeiſter zur Rechten des Königs am Tiſch. Letzterer überreichte dem König die Serviette vor und nach Tiſch.

(Die Fortſetzung folgt.)

Gelehrte Sachen.

Die Mohrinn zu Hamburg. Tragödie 1775.

Die Cataſtrophe dieſes ſonſt ſchönen Stückes ſcheint nicht genug vorbereitet zu ſeyn; und, man wird es der Tolige, ſo eine heftige Liebhaberinn ſie auch immer ſeyn mag, nie vergeben, daß ſie ſich blos aus Unentſchloſſenheit in Abſicht auf die Wahl zweyer Liebhaber umbringt. Unſere anmaßlichen moraliſchen Cenſoren hätten hier weit mehr Urſach, als bey den Leiden des jungen Werthers, ſich müde zu ſchreyen und zu ſchreiben, allein ſie können dieſe Mühe ganz gern ſparen, die Schönen unſers Clima haben zuverläßig, wenigſtens in dieſem Fall, zuviel Philoſophie, als daß ſie nur in die mindeſte Verſuchung gerathen ſollten, dem Exempel der (ſchwarzen) Tolige zu folgen.

⁂

Vermiſchte Briefe aus der Familie des Hrn. G. ꝛc. Frankfurt und Leipzig. 1775.

Dieſe Briefe ſind wie der Verfaſſer ſelbſt in der Vorerinnerung ſagt, nicht ſowohl zur Empfindung des Schönen, zur Läuterung des Verſtandes zur Ausbreitung des Witzes und Geſchmacks, als vielmehr dazu geſchrieben, für das gemeine Volk auch etwas geſchrieben zu haben, und verdienen alſo keine zu ſtrenge Beurtheilung. Wir wünſchen von ganzem Herzen daß der rechtſchaffene Verfaſſer derſelben ſeine gutgemeinte Abſicht erreichen möge; befürchten aber gar ſehr, daß ihn ein ähnliches Schickſal mit der in der Fabel von Vögeln und vierfüßigen Thieren verſtoſſenen Fledermaus treffen werde; weil er es im vierten Brief wagt, die Leſung der Bibel und der guten Schauſpiele, beſtens zu empfehlen.

Folgendes iſt uns zum Einrücken eingeſchickt worden.

Geprüftes Project.

Ueber'n Nachdruck klagt man jetzt leider in der Welt!
Wie wird dieſer Mißbrauch wohl abgeſtellt?
Das will ich Euch hier mit wenigem ſagen,
Folgt man mir, wird man nicht weiter übern Nachdruck klagen.
Zuerſt ſchreibe niemand als wer was neues ſchreiben kann,
Wer noch nichts neu's ſchreiben kann,
Strenge ſein Köpfgen lieber mehr an,
Bis er auch etwas neues ſchreiben kann.
Bleibt ſein Köpfgen noch wie vor leer,
Was ſchad't's? Ein Buch weniger oder mehr!
Wärs doch beſſer, wenn manches nicht in der Welt wär.
Kann er's ſchreiben nicht laſſen bleiben,
Meinetwegen mag er immerhin ſchreiben;
Nur verlang er nicht unnachgedruckt zu bleiben.
Doch wird's mit dem Nachdruck bey ihm ſo nichts zu bedeuten haben;
Nachgedruckt werden meiſt nur Männer von vorzüglichen Gaben.
Wer aber etwas neues ſchreiben kann
Thue dem Leſer die Ehre an
Und ſchreibe in ein jedes Exemplar
Seinen wahren Namen, deutlich und klar.
Schreibt er ſeinen Namen ſelber hinein;
Wird ſein Buch dem Leſer doppelt angenehm ſeyn;
Kinder und Enkel werden ſich drüber noch freun.
Nach mehr, Türke, Heide, Jude und Chriſt
Wird ſehen, was das rechte Exemplar iſt.
Iſt der Menſch mit gutem Gewiſſen
Wird dem Autor gern die Mühe verſüſſen
Das rechte Gut ſuchen an ſich zu bringen,
Wird ſo dem Nachdrucker der Diebſtahl nicht gelingen
Wird er den Nachdruck bald laſſen bleiben——
O, verſucht's Autors ins Buch euren Namen zu ſchreiben!
Dies hätt ich füglich können in Proſe ſchreiben,
Dachte ich nicht, es mögt eher in Verſen hangen bleiben.

Druckfehler. Im vorigen Stück auf der letzten Seite, ſtatt, des artigen Wortſpiel wegen, als aus Hartnäckigkeit, lies man, des artigen Wortſpiels wegen, als aus Hartherzigkeit.

Die 68ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 30ten Juny, und kamen die Nummern:

10. 39. 34. 72. 61.

aus dem Glücks-Rade zum Vorſchein. Die erfallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen bekannten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſolchen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 3ten July, 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur.

No. 106.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 5ten Julii.

Alexandrien, den 1 May.

Man hat nicht ohne Urſach geglaubt, daß die vom Mehemet Bey auf Befehl des Großſultans in Cairo geworbene, aus 12000 auserleſenen Soldaten beſtehende Armee, beſtimmt wäre, in Syrien gemeinſchaftlich mit den Pachas von Damas und von Tripoli, den Scheick von Acre, welcher ganz ſicher zu ſeyn ſcheint, anzugreifen. Man hört daß dieſe Armee in möglichſter Eil nach Jaffa marſchirt ſey, und unterwegens Gaza und Rama weggenommen, und die beyden Städte Naplouſe und Jeruſalem in ihre Partie gezogen haben. Jaffa wird von 500 entſchloſſenen Leuten vertheidigt, welche von einem der Söhne Scheicks, und von einem wegen ſeiner Tapferkeit bekannten Officier, Mer Kaoni, commandirt werden. Der Scheick hat noch außer dem verſchiedene feſte Plätze, und inſonderheit das Fort Tiberiade, wohin er ſich retiriren kan, wenn ihn hier etwa das Kriegsglück verlaſſen ſollte.

Madrid, den 30 May.

Am 25. dieſes hat der Graf von Werthern, bevollmächtigter Miniſter des Churfürſten von Sachſen, an dieſem Hofe, die Ehre gehabt, dem König ſein Creditiv Schreiben zu überreichen.

Man hat hieſelbſt mit Briefen des Statthalters der Provinz Tucuman, welche zwiſchen Rio Pardo, Paraguay und Oronoko liegt, die Nachricht erhalten, daß einige von ihm zu dem noch unbekannten Theil der Nation an den Gränzen ſeines Gouvernements, geſchickte Miſſionarien, 2 benachbarte Nationen entdeckt haben, deren Land mit Bäumen, Wieſen und wilden Früchten überflüßig verſorgt ſeyn ſoll. Eine von dieſen Nationen beſtände aus weiſſen Menſchen von gewöhnlicher Größe, die aber auch nicht ein einziges Haar auf ihrem ganzen Leib hätten; die größte Leibeslänge bey der andern Nation, hielte 31 Zoll und einige Linien Franzöſiſches Maaſſes. Der Gouverneur hat verſprochen (vermuthlich um ſeine Erzählung glaubwürdig zu machen) er wolle 4 von dieſer Zwerg Nation zur Probe überſchicken, und man vermuthet daß ſie im Herbſt hier ankommen werden.

Die Nachricht von der Abdankung des Grafen Ricla, Miniſters beym Kriegs-Departement, iſt gänzlich falſch.

Rom, den 14 Juny.

Es iſt nunmehro ganz zuverläßig daß die gefangenen Exjeſuiten, inſonderheit der Exgeneral Ricci, auf Befehl des Pabſtes, wieder eben ſo als vorher eingeſchränkt ſind, und zwar hauptſächlich wegen ihres mit den Late bindten u. Prälaten geführten Briefwechſels. Als unter andern der Cardinal Torregiani ſich beym Pabſt darüber beſchwerte, ſoll ſelbiger ganz kurz geantwortet haben: Als ich noch Cardinal war, „wuſte ich nicht alles was ich jetzo weiß da ich Pabſt bin.„

Trieſt, den 13 Juny.

Das erſte was die hieſigen Armeniſchen Mönche in ihrer neuen Buchdruckerey gedruckt haben, iſt eine Ode auf den Kaiſer in Armeniſcher und Italiäniſcher Sprache deren Schreibart ſo Morgenländiſch iſt, daß auch ſogar der Kayſer der Heyland des Morgenlandes genannt wird.

Avignon, den 17 Juny.

Dieſe Stadt iſt dem Päbſtlichen Stuhl, aber nur zum Schein wieder abgetreten worden, weil die öffentl. Aemter noch mit Franzoſen beſetzt ſind welche mehr von Frankreich als vom Päbſtlichen Stuhl abhängen.

Paris, den 26 Junii.

Am 16. dieſes iſt hieſelbſt im [illegible] Jahre ſeines Alters verſtorben, der Reichsgraf von Löwenhaupt, Commandeur des Militair Ordens vom Degen, Ritter des Ordens vom Verdienſt, Feldmarſchall der Königl. Armeen, und Oberſter des Königl. Bayeriſchen Regiments.

Man vernimmt faſt aus allen Theilen des Königreichs, daß ein wohlthätiger Regen gefallen ſey, wodurch der gröſte Theil der Erndte, ſelbſt in Provinzen wo man am meiſten befürchtet hatte, gerettet habe.

Dem Tripolitaniſchen Geſandte, welcher der Königl. Salbung und Krönung zu Rheims mit beygewohnet hatte, iſt bey dieſer Feyerlichkeit nichts ſo merkwürdig geweſen, als die lebhaften Beweiſe der Liebe der Nation zu ihrem König, und die Leutſeligkeit des Monarchen, den er mit der gütigſten Herablaſſung, mit dem gemeinen Volk hatte reden geſehen.

London, den 27 Junii.

Mit Briefen von Neuyork vom 11ten May hat man folgende Nachricht erhalten. Se. Excellenz der Stadthalter Martin hat am 7. April die General Aſſemblee von Nord Carolina auseinander gehen laſſen.

Briefe von Philadelphia melden, daß am 5ten May, Dr. Benjamin Franklin, von London, nach einer ſechswöchentlichen Reiſe daſelbſt angekommen iſt, und daß er ſich ſehr gefreuet habe ſie in den Waffen, und auf alle Fälle bereit zu finden. Da das Miniſterium entſchloſſen zu ſeyn ſcheint, uns völlig unters Joch zu bringen, und die nach Boſton commandirten und bereits abgegangenen Truppen für hinreichend hält, dieſelbe zu bezwingen, ſo hat es 3 oder 4 Regimenter nach Neuyork commandirt, deren Ankunft manchen vielleicht ſehr angenehm ſeyn wird. Die Güter, womit die Kriegs und Transport Schiffe beladen ſind werden ſehr bald vertheilet werden. Das Miniſterium aber, iſt ungeachtet ſeines ſtolzen Betragens, wegen des Ausgang ſeiner genommenen Maaßregeln ſehr beſorgt.

Glücklicher weiſe war die Aſſemblee von Penſylvanien grade zur Zeit der Ankunft des Dr. Franklins verſammelt, den ſie auch ſogleich durch eine einſtimmige Wahl und mit völligem Beyfall aller Mitglieder unter die Anzahl ihrer Deligirten beym Continental Congreß aufnahmen.

Ein Expreſſer von Boſton, der auf ſeinem Reiſe Weg nach Philadelphia hier durch kam hat die zuverläßige Nachricht mitgebracht, daß die Anzahl der getödteten und bleſſirten von Engliſcher Seite viel gröſſer ſey als man ſie anfangs ausgegeben, ſo ſehr man auch geſucht hat die Sache geheim zu halten. Dieſer Nachricht zufolge beläuft ſich die Anzahl der Getödteten und Verwundeten ohngefähr auf 500.

Die letztangekommenen Schiffe haben noch 2 Parlementsacten mitgebracht, durch welche den Colonien die Fiſcherey an ihren Küſten, den Handel unter ſich, wie auch mit andern Welttheilen, Großbritannien und Irland ausgenommen, verboten. Mit eben dem Recht wird man vermuthlich nächſtens eine Acte ausfertigen uns Regen und Sonnenſchein zu verwehren. Unſer Committee iſt ſeit ihrer erſten Errichtung faſt immer beyſammen geweſen. Ihre Entſchlüſſe werden zu ſeiner Zeit bekannt gemacht werden.

Die Aſſemblee zu Connecticut hat 2 aus ihrem Mittel an den General Gage abgeſchickt und ihm ſagen laſſen, daß, woferne ſein feindſeliges Betragen nicht aufhört, er gewärtig ſeyn müſſe, daß das ganze Land zu den Waffen greiffen und ſich bis auf den letzten Mann, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben ſuchen würde.

Am 9ten dieſes wurden verſchiedene Exemplaren eines gedruckten Briefes an die regulirten gegenwärtig in America dienenden Truppen unter den in Boſton liegenden Soldaten vertheilt. Die Abſicht dieſes Briefes war zu beweiſen, "daß Grosbritanniſche Soldaten, "nicht können in rechtmäßiger Weiſe nach America geſchickt werden, ohne Obrigkeitliche Einwilligung der "Colonie, wohin ſie geſchickt werden ſollten. Die in den "Colonien ſich aufhaltenden Soldaten, wären den "Kriegs Geſetzen nicht unterworfen, ſo daß ein Officier der ſich einfallen lieſſe, einen Soldaten in America nach einem Kriegsrechten, bey den Colonien nicht aufgenommenen Geſetz, zu beſtrafen, ſelbſt die ſchwerſte "Strafe verdienen würde.

Warſchau, den 24 Junii.

Das Conſeil permanent verſammlet ſich noch immer zwey mal die Woche, hält aber alles ſehr geheim was bis jetzt darin vorgefallen iſt. Man glaubt zwar es beſchäftige ſich noch immer mit Verordnung neuer Auflagen, allein es iſt wahrſcheinlich daß weit wichtigere

Sachen darin abgehandelt werden. Der Fürſt Czartoryski, General von Podolien, iſt noch auf ſeinen Gütern zu Torczyn in Litthauen. Auch der Kronfeldherr, Graf von Branicky, ſoll ſich noch bey ihm aufhalten, weil er ſich bisher nicht wohl befunden, beyde Herren aber werden nächſtens zu den Krönungs Feſtivitäten nach Warſchau abgehen. Der Graf Carl von Brühl imgleichen ein Courier des Ruſſiſchen Miniſters haben dieſe Reiſe ſchon angetreten.

Lemberg, den 18 Junii.

Der zwiſchen Pohlen und Oeſterreich geſchloſſene Handlungstractat wird jetzt zu Wien gedruckt. Der Hauptinhalt deſſelben iſt dieſer: Den Kaufleuten beyder Staaten ſollen keine Hinderniſſe in den Weg geleget werden; die Schiffarth auf der Weichſel ſoll frey, und den Pohlniſchen Unterthanen verſtattet ſeyn, unverbotene Waaren mit geringem Zoll ein und auszuführen. In dem ganzen Oeſterreichiſchen Pohlen iſt viel gebauet worden, und es kommen täglich viele Künſtler und Fabrikanten hierſelbſt an.

Leyden, den 27 Junii.

Die beyden Profeſſores der hieſigen Univerſität, Adrian van Royen, und Hieronymus David Gaubius haben ihres hohen Alters wegen ihre Dimiſſion verlanget und erhalten. An deren Stelle ſind erwählet worden Herr Joh. David Hahn, bisheriger Profeſſor der Arzneygelahrtheit zu Utrecht, und Nicolaus Georg Ooſterdyk, Profeſſor der Arzneygelahrheit zu Harderwyck.

Hamburg, den 4 Julii.

Vorgeſtern und geſtern ſind die erſten Holländiſchen Heeringe hieſelbſt angekommen.

Beſchluß von der umſtändlichen Nachricht der Krönung und Salbung Königs Ludwigs XVI.

(Man ſehe das vorige Stück.)

Der Oberhofſtecker, der Obermundſchenk und der Obervorſchneider ſtanden vor dem Tiſch, gegen den König über, um mit deſto mehrerer Bequemlichkeit ihr Amt verrichten zu können.

Der zweyte Gang wurde unter eben den Ceremonien als der erſte, der dritte Gang aber, im Nachtiſch beſtehend, vom Oberhofſtecker aufgetragen.

So bald ſich der König geſetzt hatte, nahmen die erſten weltlichen Pairs die ihnen beſtimmten Plätze ein.

Zur Rechten des Königs ſaß Monſieur, als Herzog v. Bourgogne, zur Linken der Graf von Artois, als Herzog von Normandie.

Die andern weltlichen ſaßen im Ornat in folgender Ordnung an der Tafel: Der Herzog v. Orleans als Herzog von Aquitanien; der Herzog von Chartres als Graf von Toulouſe; der Prinz Condé als Graf von Flandern; der Herzog von Bourbon, als Graf von Champagne.

An der dritten Tafel ſaßen, der päbſtliche Nuncius die Ambaſſadeurs, ein jeder nach ſeinem Rang, und darauf ihre Einführer.

Am vierten Tiſch ſaßen, der Großkammerherr von Frankreich, der erſte Kammerjunker u. ſ. w.

Für die Königin, die Prinzeſſinnen und Hofdamen wurde ein Balcon im Saal errichtet, von welchem ſie alles überſehen konnten.

Als der König geſpeiſet hatte, näherte ſich der Erzbiſchof von Rheims der Tafel und verrichtete das Dankgebet. Hierauf nahmen Se. Majeſtät den Scepter und die Hand der Gerechtigkeit wieder, und unter Begleitung der Pairs und andern großen Kronbedienten wurden Sie in Ihr Zimmer geführet, worauf beſagte Herren ſich gleichfalls nach Hauſe begaben.

Dienſtags am 13. Juny ergieng die Aufnehmungs-Ceremonie des Königs als Großmeiſter des Ordens vom heil. Geiſt vor ſich.

Mittewochens am 14 Juny begaben Se. Majeſtät ſich in prächtigem Zuge zu Pferde nach St. Remi, woſelbſt der König an der Pforte der Abtey von dem Groß-Prior empfangen und in das Chor geführet wurde, um daſelbſt eine Meſſe zu hören.

Hierauf verfügte ſich der König in den Park der Abtey, um die Kropf-Patienten zu berühren; Se. Majeſt. verrichteten dies mit entblößtem Haupte, in dem Sie mit der rechten Hand von der Stirn zum Kinn herunter, und von einer Seite des Geſichts zur andern bewegten, und dabey folgende Worte ausſprachen: "Gott heile dich, der König berühret dich."

Alle dieſe prächtigen Ceremonien wurden damit beſchloſſen, daß der König den zu Rheims im Gefängniß ſitzenden Miſſethätern, deren Verbrechen nicht ganz unverzeihlich ſind, die Freyheit ſchenkte, eine Gewohnheit welche ſo alt iſt als die Monarchie ſelbſt.

Gelehrte Sachen.

Anecdoten des Ninas von Z. Wien und Leipzig, in der von Gehlenſchen Buchhandlung. 1775. 4 Bogen.

Enthält eine kurze Geſchichte eines Menſchen der in der Welt umherzieht, das zu ſuchen, was er nicht hätte ſuchen ſollen, nämlich unwandelbare Standhaftigkeit und vollkommene Menſchen, der aber endlich den vernünftigen Entſchluß faßt, zu einer leichtſinnigen Philoſophie ſeine Zuflucht zu nehmen, und über alles zu lachen. Schriften von dieſer Art ſollten allein, wofern ſie nämlich unterhaltend ſeyn ſollen, wie der Candide, das menſchliche Elend traveſtiren, nie aber von der ernſthaften Seite vorſtellen, und eine bittere Quinteſſenz aus denſelben herausziehen, die unſern armen Hypochondrichen dickblütigen Mitbrüdern vollends allen Nerv benimmt, die Pflichten der Geſellſchaft mit Luſt auszuüben, und über die Fehler ihrer Nebenmenſchen —— ſo lang es nur irgend möglich iſt —— mitleidig zu lächeln.

⁂

Zuſätze zum Theater der Deutſchen. Frankfurt und Leipzig. 1775.

Dieſe Sammlung enthält folgende Stücke. 1) Der Edelknabe, von Engel. 2) Das Duel oder das junge Ehepaar. 3) Der Ball oder der verſetzte Schmuck, ein Luſtſpiel in zween Aufzügen. 4) Romeo, ein tragiſches Nachſpiel in einem Aufzuge. 5) Die Tochter der Bruder Philipps, ein Luſtſpiel in einem Aufzuge. 6) Der Poſtzug, oder die noblen Paſſionen, ein Luſtſpiel in zween Aufzügen.

⁂

Der begeiſterte Bramine, oder die moraliſche Bildung des Menſchen. Nach der neueſten engliſchen Ausgabe überſetzt, und mit dem zweyten Theil vermehrte Auflage. Leipzig. 1775. bey Caſpar Fritſch. 11 Bogen.

Wir können von dieſer neuen Ueberſetzung eines Buchs welches ſowohl in- als außerhalb England den verdienten Beyfall erhalten hat, nichts weiter ſagen, als daß der Ueberſetzer eine dem Inhalt deſſelben ſehr angemeſſene Schreibart gewählt hat.

⁂

Schnallen. 1775. 6 Bogen.

Kleine feine Waare! verdienten wohl ein wenig geputzt zu werden, aber 's verlohnt ſich hier die Mühe nicht. Mag's der thun, der ſie kauft und braucht.

Die 684ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 30ten Juny, und kamen die Nummern:

10. 39. 34. 72. 61.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer löblichen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 3ten July. 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.
Giercke Becker
Commiſſaire Banquier & General Collecteur.

In unſerm General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speersorth, werden bis zu Ende dieſer Woche, folgende Lotterien abgefertiget.

Heute die 6ſte Caſſeler. Dieſen Abend ſpät, wie auch morgen früh die 41ſte Montobecker, und am Sonnabend Nachmittag um halb 5 Uhr, die 7ſte Eutiner.

Wir erſuchen ein geehrtes Publikum aufs höflichſte, uns mit ihren geneigten Aufträgen zu beehren. Hamburg den 5. Julii 1775.

Caſſeler und Eutiner General-Comtoir
zur Königin von Schweden am Speersorth
bey Horn & Keppe.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 4ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	Sc.p.D.d.v.32ß	k. Sicht
dito —	33 11/16	—	
Paris	25 7/16	ß Bco p.Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	26	ß Bco p.Cr.	2 Mon
London	33 ß 8⅞ ₰	p.L.Sterl.	dat.
Liſabon	44 —	—	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5	ſchl.	kurze Sicht
dito —	4½		
Coppenhagen Cour.	24¾		2 M. dato
dito	23½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr	23⅛	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or f.v.	47½		
Neue ⅔ St. für voll	30		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 5 ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	10 ß
Fein Silber —	27 ℳ	12
Stück von Achten —	—	—

No. 107.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 7ten Julii.

Neapel, den 13 Juny.

Am 9. dieſes Nachmittags kam Se. Königl. Hoheit der Erz-Herzog Maximilian in Begleitung des Kayſerl. Miniſters Grafen von Wilczeck, des Monſieur d'Harhan und des Grafen von Harſch, hieſelbſt an, und bezog mit ſeinem ganzen Gefolge den Pallaſt des beſagten Miniſters. Die Königinn welche ihm bis Secondagliano entgegen gekommen war, nahm ihn in ihre Caroſſe mit ſich zum Pallaſt, wohin bald hernach auch der König von der Jagd zurückkam. Am Sonnabend führten ihn Ihro Majeſtäten nach Capo di Monte um daſelbſt die prächtigſten Statüen, Gemählde, Medaillen und andere Seltenheiten in Augenſchein zu nehmen.

Livorno, den 16 Juny.

Geſtern ſind unſere Großherzogl. Fregatten, Hetrurien und Rondinella, mit einem günſtigen Winde von hier nach Carthagena abgeſegelt, um ſich mit der Spaniſchen Flotte zu vereinigen, und mit gegen die Ungläubigen zu dienen.

In dem Hauſe des hieſigen Holländiſchen Conſuls hat ſich der Capitain des Kauffarteyſchiffes, die Union, Namens Jacob Laas, der mit dieſem Schiffe den 27. May von Amſterdam alhier ankam, ſelbſt erhengt.

Saſſari, den 16 Junii.

Am 10ten dieſes, frühe, iſt auſſerhalb unſern Stadtmauern Hr. Cantone di Niviri, Doctor der Arzneykunſt, welcher vor einigen Monaten einen gewiſſen Padem, der einige anzügliche Reden wieder ihn ausgeſtoſſen, auf dem öffentlichen Platze di Cagliari umgebracht hatte, enthauptet worden.

Rom, den 14 Juny.

Um dem Erzherzog Maximilian während ſeines Aufenthalts hieſelbſt die gebührende Cour zu machen, hat man dem Prinz Ruſpoli und dem Herzog von Zagarolo Roſpiglioſi aufgetragen, Sr. Königlichen Hoheit bey aller Gelegenheit, inſonderheit bey Betrachtungen der Merkwürdigkeiten Roms, aufzuwarten.

Am Sonntage und Montage, des Abends, ſind, wegen der zu Rheims geſchehenen Crönung und Salbung des Königs von Frankreich, die Palläſte der Bourbonniſchen, und derjenigen Miniſter, deren Höfe mit dem Hauſe Bourbon in Freundſchaft u. guten Vernehmen ſtehen, auf das Prächtigſte erleuchtet geweſen.

Der Cardinal Aquaviva hat dem Pabſte ein Geſchenk mit einer Uhr gemacht, welche alle Stunde eine Menuet ſpielet und die Planeten anzeiget.

Vor einigen Tagen iſt die ehemalige Gouvernante des Pabſtes in ſeinen kindlichen Jahren, hier angekommen, und dem heiligen Vater mit einem ihrer Neffen, vorgeſtellet worden. Se. Heiligkeit hat dieſe gute Alte ausnehmend gnädig aufgenommen, und befohlen, daß ſie den Pallaſt beziehen ſoll, welchen der heilige Vater als Cardinal bewohnet hat, wo ſie auf Koſten des Pabſtes mit allen Bedürfniſſen verſehen werden ſoll.

Fortſetzung von London, den 27 Junii.

Der Provinzial Congreß zu Watertown, hat folgendes bekannt gemacht: "Da Se. Excellenz der General Gage, ſeit ſeiner Ankunft in dieſe Colonie ſich allezeit als ein Werkzeug eines gebieteriſchen Miniſteriums hat gebrauchen laſſen, dieſe Colonie zu unterjochen; und da neulich ein Detaſchement von den unter ſeinem Commando ſtehenden Truppen, auf deſſen Befehl [illegible] der Colonie [illegible] den gemeinen Magazine zerſtöret hat; da ferner eben dieſen [illegible] den Maaßregeln zufolge, eine große Anzahl der unglücklichen Einwohner, ohne den geringſten Anlaß, gefühlloſer, muthwilliger und unmenſchlicher Weiſe durch ſeine Soldaten umgebracht worden. So haben wir beſchloſſen, daß beſagter General Gage, durch dieſes und anderweitiges Betragen ſich gänzlich unwürdig gemacht habe, dieſer Colonie als Stadthalter oder in irgend einem andern Amte zu dienen, und daß die verſchiedenen Städte und Diſtricte dieſer Colonie, ſeinen Edicten, Proclamationen oder anderen von ihm vorgenommenen Acten, nicht den mindeſten Gehorſam zu leiſten, ſchuldig ſeyn ſollen; ſondern im Gegentheil denſelben als den Erbfeind des ganzen Landes betrachten müſſen."

Die Stadt und Provinz Neuyork haben durch ihre Delegirten den Congreß wegen ihres künftigen Betragens um Rath fragen laſſen, und ohngefähr folgenden Beſcheid erhalten: "Sie müßten ſo lange es ihre Sicherheit nur immer erlaubte, bloß defenſive verfahren, und den Truppen, ſo lang ſie ſich ſtill und ruhig hielten, erlauben in den Barracken zu bleiben; woferne dieſelben aber Feindſeligkeiten ausübten, ſollten die Einwohner ſich und ihre Güter vertheidigen und Gewalt mit Gewalt vertreiben. Ferner ſollten ſie darauf bedacht ſeyn im Fall der Noth einen Zufluchts Ort für ihre Weiber und Kinder, wie auch eine hinlängliche Mannſchaft zu ihrer Vertheydigung in Bereitſchaft zu haben."

Mit Briefen von Cambridge vom 18ten May, hat man folgende Nachrichten erhalten.

Geſtern kam der Oberſte Eaſton von Ticonderoga auf dem Provincial Congreß in Watertown an, und brachte die angenehme Nachricht, daß dieſer Platz von den Amerikanern ohne einen einzigen Mann zu verlieren, eingenommen wäre, von welchem wichtigen Vorfall uns folgendes bekannt geworden iſt. Am letzten Dienſtag vor 8 Tagen, kamen ohngefähr 24 Mann aus Connecticut und dieſer Provinz unter den Oberſten Allen und Eaſton bey dem See bey Ticonderoga an. Einige von ihnen ſetzten hinüber, und kamen ohngefähr mit Anbruch des Tages an das Fort. Die Schildwache erſchrack ſehr über dieſen frühzeitigen Beſuch und bewillkommte ihn mit ihrem Gewehr. Allein unſre Leute rückten ſo gleich vor, bemächtigten ſich der Schildwache, drangen durch den bedeckten Weg, und waren ſchon auf dem Paradeplatz, als die Garniſon noch im tiefen Schlafe lag. Als dieſe durch ein dreymaliges Geſchrey erweckt und auf die Beine gekommen war, ſo erfolgte ein unbeträchtliches Scharmützel in welchem einige von ihnen verwundet wurden. Bald darauf kam der commandirende Officier zum Vorſchein, welchem der Oberſt Eaſton auf der Schanze begegnete, ihm verſicherte, er ſey ein Gefangener, und zu gleicher Zeit im Namen von America eine völlige Uebergabe des Forts von ihm verlangte. Der Officier konnte ſich noch nicht von ſeiner Beſtürzung erhohlen, als der Oberſte Eaſton ihm zum zweytenmal verſicherte, er und ſeine ganze Garniſon wären Gefangene; man würde aber ihnen gewiß beſſer begegnen als die Engliſchen Truppen den Amerikanern gethan hätten. Hiemit war der Officier zufrieden und ließ ſeine Leute das Gewehr ſtrecken. Nach dieſer Expedition wobey wir eine beträchtliche Menge Kriegs und andrer Bedürfniſſe eroberten, wurde ein Theil unſrer Truppen beordert Crown Point einzunehmen, woſelbſt eine beträchtliche Menge Canonen vorhanden iſt.

Briefe aus Cambridge vom 25ſten May melden folgendes: Am letztvergangenen Mittwochen, Abend um halb 9 Uhr brach in einer Barracke in Boſton ein großes Feuer aus. Die Soldaten hatten ſelbigen Tag eine Anzahl Patronen empfangen; eine davon fieng Feuer, ſteckte mehrere an, worauf ſogleich das Zimmer worin ſie aufbewahrt werden, und bald auch die daran ſtehenden in Brand geriethen. Das Feuer währete die ganze Nacht hindurch, auch wird der dadurch angerichtete Schaden auf 40000 Pf. Sterl. geſchätzt.

Copenhagen, den 1 Julii.

Se. Königl. Majeſtät haben zur Verbeſſerung und zur Aufnahme des Fiſchfanges unter Island, Finmarken und Färöe, allergnädigſt reſolviret und angeordnet, 50 große Hucker und eben ſoviel kleine Fahrzeuge gebauet zu laſſen. Auch ſollen 50 Schiffe zum Wallfiſchfang und zum Robbenſchlagen gebauet werden. Ueberdem ſollen bey Holſteinburg und der Inſel Disco in der Straße David, 2 Etabliſſementer eingerichtet werden, um vom Lande und mit Schaluppen den Wallfiſchfang in den Monathen Januar, Februar und März zu bemühen. Nach haben Se. Königl. Majeſtät die Gebäude des abgebrannten Hoſpitals, nebſt dem dazu gehörigen Grund, zum Behuf dieſer gemeinnützigen Einrichtung allerhuldreichſt geſchenkt und überlaſſen.

In dieſer Woche ſind die Regimenter der hieſigen Garniſon vor dem Generalfeldmarſchall auf dem [illegible] gemuſtert worden, und zwar am Donnerstag das Prinzen Friedrich und das Oldenburgiſche Regiment; am Freytag beyde Leibregimenter und das Hollſteiniſche Regiment, und heute die Regimenter des Königs und des Cronprinzen. Man ſagt, alle dieſe Regimenter, würden künftigen Sommer [illegible] vor den Königl. Herrſchaften manövriren müſſen.

Das Chineſiſche Retourſchiff, der König von Dännemark genannt, iſt glücklich hier eingelaufen. Die Auction der Ladung dieſes Schiffes und des Schiffs der Cronprinz iſt auf den 6ten September feſtgeſetzt.

Helſingöer, den 1 July.

In den Häfen von Helſingborg, Landscrona, Malmöe und Ystadt, liegen 13 Engliſche Schiffe, den Haber einzuladen, welcher den vorigen Winter in Schonen für Engliſche Rechnung iſt eingekauft worden.

Aus Anjala in Schwediſch-Finnland, den 13 Juny.

Geſtern wurden dem König in Lowiſa die Ruſſiſchen Officiers, der Generalmajors von Engelhardt und Stupiſchin, der Oberſte, Prinz Iſenburg, und der Obriſtlieutenant, Graf Stenbock, nebſt dem Ruſſiſchen Staatsrathe Salmon, vorgeſtellet. Se. Majeſtät haben hierauf heute die Lage der Stadt Lowiſa in Augenſchein genommen, ſodann ſich zu Pferde nach Klein-Abborfors begeben, daſelbſt den vorgedachten Ruſſiſchen Officiers, und auch Dero Geſandten am Ruſſiſchkaiſ. Hofe, dem Baron von Nolken, Abſchiedsgehör ertheilt, hernach zu Pferde ſeitwärts von der Landſtraſſe, längſt dem Kymene-Fluß, die Poſtirungen auf beyden Seiten der Gränzen beſichtigt, und darauf bey Willikola wieder auf die Landſtraſſe eingeſchlagen.

Regenſpurg, den 26 Juny.

Der Chur-Brandenburgiſche Comitial-Geſandte hat am 16. dieſes bey der Reichsraths-Verſammlung öffentlich erklärt, wie ſeines Königs Majeſtät aus der beſchloſſenen Abwechſelung der 2ten Claſſe bey der Kammergerichts-Viſitation keinesweges verſtanden wäre, und daher auch am Kaiſerl. Hofe die nöthigen Vorſtellungen thun laſſen. Zugleich hat dieſer Miniſter den Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Geſandten, Freyherrn von Borie, erſuchet, die Sache bey ſeinem Hofe dahin einzuleiten, daß vor dem 1. November die 2te Claſſe nicht abgelöſet werden möchte. Zur 3ten Viſitations-Claſſe ſind von Chur-Mayntz die Fränkiſchen Grafen berufen worden.

In Anſehung derjenigen Streitſache, welche zwiſchen Catholiſchen Mitgliedern des Reichsgräfl. Weſtphäliſchen Collegii und den Evangeliſchen wegen der Einrichtung entſtanden, Gräfl. Weſtphäl. [illegible] zu der 2ten Claſſe in der 2ten Sorte des Kaiſerl. [illegible], hat der Graf zu Neuwied, als [illegible] Director des Weſtphäliſchen Collegii ein gedrucktes Memorial nebſt einem Pro Memoria dem Corpori Evangel. übergeben laſſen, welches auch von Chur-Sachſen auf einer unter den Evangeliſchen veranſtalteten Dictatur bekannt gemacht worden. In dem Memoriale wird nicht nur angeführt, daß dieſer Vorgang dem Evangeliſchen Religions-Intereſſe und der bisherigen Reichs-Obſervanz, wie auch der Grund-Verfaſſung des Reichsgräfl. Weſtphäliſchen Collegii, ſchnurſtracks entgegen laufe, ſondern es wird auch der Ungrund des [illegible], worauf die Catholiſchen Stände ihre vermeynte Befugniß zu bauen ſuchen, dem Corpori Evangel. durch abgedachtes Pro Memoria vorgelegt. Es ſind aber ſowohl von dem Memoriale als von dem Pro Memoria nur ſo wenige Exemplare hieher gekommen, daß nicht einmal die Herren Geſandten ihr benöthigtes bekommen haben.

Geſtern iſt dem wilden Strom des Donauſluſſes ein Schiff zu Theil geworden. Ein mit Getraide von hier gehender Schiffer, auf deſſen Schiffe ſich wol 160 Perſonen befanden, fuhr zu Stauf, wo der Durchlauchtigſte Fürſt von Thurn und Taxis ſich gegenwärtig befindet, an die hölzerne Brücke an, wodurch das Schiff ſcheiterte. Die Brücke, oder vielmehr ein Joch davon, wurde zerſchmettert, die Leute aber wurden der Wuth des Waſſers aufgeopfert, jedoch durch ſonderbare Fügung Gottes und des Durchl. Fürſten zum Theile gerettet. Es ſind deren an der Zahl 62; die übrigen aber ſind noch nicht zu finden. So ſchrecklich das Gemählde dieſer Scene iſt, ſo ſanft wird es durch die rührenden Züge des Fürſtlichen Herzens. Weinend ſtand der Menſchenfreund da, ſtreckte hülfreiche Arme dar, riß Hopfenſtangen aus und warf ſie den Unglücklichen zu. Seinem Heyducken, der 16 Perſonen das Leben gerettet, gab er Geld, Kleidung, Wein; er beſchenkte die Geretteten mit Geld, Speiſe und Trank.

Bayreuth, den 28 Juny.

Heute früh um 9 Uhr, ſind Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Churfürſtin von Sachſen, in Begleitung Dero Hofdame, Fräulein von Schönberg, und des Ober-Reiſe-Stallmeiſters von Leipziger, von München über Sulzbach hier angelanget, wo Höchſtdieſelben im Gaſthofe zum Brandenburgiſchen Haus abgeſtiegen, und nach eingenommenem Frühſtück Dero Reiſe weiter nach Zwickau und Dresden fortgeſetzt haben.

Gelehrte Sachen.

D. Juſtus Friedrich Runde, Profeſſor der Rechte wie auch der Reichshiſtorie am Collegio Illuſtri Carolino zu Caſſel, Abhandlung vom Urſprung der Reichsſtandſchaft der Biſchöfe und Aebte, welcher von Königl. Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen in der Verſamlung am 19 November 1774 der Preiß zuerkannt worden. Göttingen bey G. L. Barmeier 1775, 118 S. in 4to.

Ob's zwar unſer Amts Sache eben nicht iſt, ſich mit ſo gelehrten Schriften Beurtheilung, als die angeführte iſt, zu befaſſen; ſo will ich doch diesmahl auch meine Meynung frey von der Leber wegſagen. Es iſt eine ſehr gut geſchriebene und recht gründliche Abhandlung: Das haben die Herren in Göttingen beſſer geſehen und der Meynung bin ich auch. Wenn man ſo die Abhandlung durchblättert, ſo erſchrickt man orntlich vor den Titeln der angeführten Bücher, ſo [illegible] ſie und es kommt einem vor als wenn in dem Büchlein ſo viel Kenntniß und Wiſſwerk ſteckte, daß viele recht viele Doctors und Licentiaten beyder Rechte ſich darin theilen könten und es thät ihnen keinen Schaden. Herr Runde muß denn doch ein recht geſchickter und feiner Mann ſeyn, der mehr weiß als Jurisprudenz und Philoſophie; denn ſeine Abhandlung iſt ſo hübſch geſchrieben, man verſteht gleich alles und es läſt ſich gut leſen. Ein wol ſonſt juriſtiſche Bücher und Schriften durchgelaufen aber die kamen mir vor, wie eine Polter Kammer. Allerley Sprachen untereinander gemiſcht, lauter Flügelmänner von Perioden; ich konnte ſtundenlang darin leſen und verſtands doch nicht; denn, ſah ich lang auf einen Fleck, die Augen fiengen an zu thränen und denn dünkte mich: ich ſäh in eine Rauchkammer, ſo voll Rauch, daß man Schinken und Würſten nicht unterſcheiden konnte. Es ſteht in dieſen Blättern auch noch eine Abhandlung über eben dem Vorwurf von einem Ungenannten: Der Mann ſchreibt auch ſehr gut und hat Kenntniſſe und Denkkraft; aber ſeine Abhandlung muß doch nicht ſo gut ſeyn, denn ſie hat von der Societät nur das Acceſſit erhalten.

Die 95ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 3ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzrathe, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenrathe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

Nr. 9. 81. 38. 53. 13.

Alle durch dieſe Ziehung erfolgte Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 96ſte Ziehung geſchiehet den 31ten Julii.

Copenhagen, den 3ten Juny 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 40ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 200,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 6ten July, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etats Rath von Aspern, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Runde, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

85. 87. 52. 66. 53.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herrn Collecteurs, wo ſie ihre Einſatze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 41te Ziehung geſchiehet den 20ten July, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 88ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 13ten July, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 12ten July feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publicum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 7ten July, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 108.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 8ten Julii.

Aleppo, den 18 März.

Man ſpricht von einer Expedition zu Waſſer und zu Lande welche die Pforte im künftigen Monath gegen Baruth, Seyde und Acre unternehmen werde. Man glaubt aber daß der Scheik Daher, und der Druſiſche Fürſt alles anwenden werden, den Großherrn zu beſänftigen, ehe Mehemet Bey, Commendant von Egypten, ſeinem Privathaß wird Genüge leiſten können. Die Zurüſtungen zu Conſtantinopel haben nichts anders zur Abſicht, als den alten Scheik zu zwingen, der Pforte Rechnung von dem Tribut abzulegen, welchen er während des Ruſſiſchen Krieges für ſeine Staaten zu bezahlen unterlaſſen hat. Sobald der Scheik hierinn nachgiebt, iſt der Streit zum Ende.

Cairo, den 21 März.

Die Egyptiſche Armee, welche in Verbindung mit der zu Conſtantinopel ausgerüſteten Flotte den Scheik Daher angreifen ſoll, iſt auf dem Marſch nach Syrien.

Tunis, den 29 März.

Die Rückkunft des Vekils des Bey von Conſtantina zu unſerem Bey hat die Ruhe in dieſer Hauptſtadt wieder hergeſtellt, weil dadurch das Gerücht widerlegt worden, wozu der Einfall des Scheik Bohazir Gelegenheit gegeben hatte. Dieſer Scheik ſoll mit zu vieler Dreiſtigkeit, im Angeſicht des Feldlagers des Bey, ſeine Raubereyen ausgeübt, und die Staaten von Algier mit zu viel Sicherheit durchgezogen ſeyn, daß man faſt vermuthen ſollte, der Bey habe uns ſelbigen auf den Hals geſchickt, und man glaubt, der Bey von Conſtantina habe groſſen Vortheil von den Unternehmungen des Scheiks gegen uns.

Am 12ten dieſes iſt die Franzöſiſche Fregatte Aurora, von Rochefort hier angekommen. Sie wird nach Maltha gehen, um daſelbſt Ruderſchiffe ausrüſten zu laſſen, die unter ihrer Begleitung wider die Seeräuber kreuzen ſollen, welche ſeit dem Frieden die Levante unſicher machen.

Conſtantinopel, den 3 Junii.

Der von ſeiner Nation in der Crimm abgeſetzte und hieher geflüchtete Tartar Chan iſt vom Großſultan ſehr gnädig aufgenommen, und ihm ein ſicherer Aufenthalt nicht weit von hier, angewieſen worden. Die Crimmiſchen Tartarn haben zu ſeinem Nachfolger eben denjenigen erwählt welcher zur Kriegszeit von den Türken hingeſchickt wurde, die Crimm zu erobern. Die Nachricht von einer bey dieſer Gelegenheit vorgefallenen Empörung wider die Ruſſen, iſt zwar falſch, doch aber hat dieſe Sache hier Aufmerkſamkeit erregt. Die noch [illegible] wieder in der [illegible] [illegible], ſollen [illegible] [illegible] [illegible] aufgehoben, und [illegible] ſagen, wie [illegible] beſchnitten werden.

Der [illegible] Engliſche Geſandte iſt am 25ſten May nach [illegible] abgegangen, und wird von dort aus [illegible] zu Lande fortſetzen. Vermuthlich wird kein Engliſcher Geſandter wieder hier kommen, indem der bisherige Engliſche Conſul zu Smirna an ſeiner Stelle zum Agenten ernannt worden.

Venedig, den 20 Junii.

Am 1ſten dieſes haben wir hier einen ziemlich ſtrengen und glücklich abgelaufenen Zufall erlebt, da nemlich der Blitz in einen eine halbe Meile von hier entfernten Thurm, in welchem 395 Fäſſer Pulver lagen, einſchlug, ohne das Pulver anzuzünden oder weitern Schaden zu thun, als daß er eine Menge daſelbſt befindliche Kohlen in Aſche verwandelte.

Baſtia, den 12 Junii.

Der Graf von Marbeuf hat einen ſehr angenehmen Beweis von der Erkenntlichkeit der Corſen, für ſeine ihnen geleiſteten Dienſte, und von ihrer Zuneigung gegen ihn, erhalten. Die in dieſer Stadt verſammleten Stände haben ihm den Titel eines Bürgers von Corſika gegeben, und beſchloſſen, eine ſchriftliche Bitte an den König ergehen zu laſſen, dieſem Herrn den Titel des erſten Barons im Königreich, ſowohl für ſich als für ſeine Erben zu geben, nebſt dem Recht als Chef des Adels daſelbſt zu reſidiren.

Warſchau, den 28 Junii.

Unſer Hof hat am Sonntage die Trauer für die Königin Carolina Mathilda, deren Tod von dem hier reſidirenden Engliſchen Miniſter öffentlich bekannt gemacht worden, auf 3 Wochen angelegt.

Die weitläuftige neue Kriegsverordnung nach welcher künftig alles, der letzten Conſtitution gemäß bey der Armee eingerichtet werden ſoll, wird jetzo abgedruckt, und öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Vorſteher der Evangeliſchen Gemeine hieſelbſt haben ſeit einiger Zeit verſchiedne Verſammlungen, wegen Ankaufung eines bequemern Platzes gehalten, worauf ſie ihre neue Kirche erbauen können. Das hierzu nöthige Geld wird ſchon zuſammen gebracht, und der Bau wird noch dieſen Sommer vor ſich gehen.

London, den 30 Junii.

Nachrichten von Neuyork zufolge, haben die Senecas, eine von den 6 Indianiſchen Nationen, die Waffen ergriffen, um den Amerikanern gegen die Engliſche Regierung beyzuſtehen, weil ſie mit dem Fall der Colonien, den ihrigen verbunden zu ſeyn glauben.

Die Provinzial Armee iſt willens dem General Gage wegen Auswechſelung der Kriegs-Gefangenen Vorſchläge zu thun.

Ein Brief von [illegible] datirt vom 18. May, meldet folgendes: [illegible], der Indianiſche König zu [illegible], war neulich bey dem Oberſten [illegible] in dieſer Stadt, und brachte ihm die Nachricht, der [illegible] hätten den Indianern zu [illegible] nicht erlaubt, unſre Parthey zu nehmen, ſondern [illegible] ſie [illegible] wollten übrigens 500 Mann in Bereitſchaft halten, um uns auf den erſten Wink zu Hülf zu kommen.

Das Fort Ticonderoga, welches neulich durch eine ſo glückliche Kriegsliſt vom Oberſt [illegible] eingenommen worden, hat im letzten Kriege eine Belagerung von 17 Tagen ausgehalten. Der Oberſte Allen, welcher befürchtete, der General Carleton möchte einen Verſuch machen, dieſen Platz wieder zu erobern, hat die Committee zu Albanien um 500 Mann Hülfstruppen und um einigen Kriegsvorrath erſucht. Dieſe hielt es nicht für rathſam, in einer ſo wichtigen Sache eigenmächtig zu verfahren, und wandte ſich alſo an die General-Committee, welche zugleich deßfalls einen Expreſſen an den Congreß zu Philadelphia abſchickte.

Briefe aus Virginien melden folgendes: Die Stadt York, iſt, wie man höret, von dem Befehlshaber des Königl. Kriegsſchiffes the Fowey mit einer Canonade bedrohet worden, im Fall ſie ſich unterſtehen würde, den Truppen bey ihrer Landung, oder auf ihrem Marſch gegen dieſe Stadt beſchwerlich zu fallen.

Auszug eines Privatſchreibens aus Boſton, vom 23 April.

Die Provinzialen haben nicht weniger als 10000 Mann auf die Beine gebracht, welche ſich rund um die Stadt gelagert haben. Ihre Schildwachen und die unſrigen, ſind nur einen Piſtolenſchuß weit von einander entfernt. Seit dieſer Zeit iſt die Stadt beſtändig verſchloſſen, und keiner lebendigen Creatur erlaubt geweſen herein oder heraus zu kommen, wie wir denn auch von nichts anders als von geſalzenen Speiſen leben. Vorigen Mittwochen erboten ſich ohngefähr 200 Kauf und Handwerksleute, welche Freunde der Regierung ſind, beym General Gage, als Freywillige unter ihm zu dienen, welches er mit vielen Dank annahm. Wir leben in der äuſſerſten Unruhe, und erwarten alle Augenblick einen Angriff; der Himmel allein weiß weſſen Schickſal es ſeyn wird zu fallen.

Aus Briefen von Philadelphia und Neuyork vom 6. May vernimmt man, daß Hancock nebſt den andern Deputirten von Boſton und Maſſachuſetsbay ſo eben in Philadelphia angekommen ſind. Die Provinzen exerciren zwar täglich alle ihre Mannſchaft, ſcheinen aber noch gar nicht willens zu ſeyn ihren Brüdern in Boſton zu Hülfe zu kommen. Wofern die Regierung in England nur im geringſten nachgäbe, ſo würden die ſchlimmſten Folgen und eine gänzliche Verwirrung hervorbringen; wenn ſie aber im Gegentheil in Ausführung ihres Vorſatzes ſtandhaft bleiben, ſo würden die Americaner ſich in kurzer Zeit zu Ziel legen, und ihre Oberherrſchaft anerkennen müſſen.

Im letztverwichenen Donnerſtag kam der Capitain Hamilton von Newyork zu Liverpool an. Er bekräftigte die Nachricht, von der Gährung worinn ſich die Gemüther des Volks befänden, widerſprach aber dem Gerüchte, daß die Americaner das Caſtel eingenommen hätten, als welches ihnen nie eingefallen wäre. Das Zollhaus wäre 9 Tage verſchloſſen geweſen, nunmehro aber wiederum eröffnet worden.

Auszug eines Briefes von Marble Head, vom 25 May.

Seit dem unüberlegten Angriff, den die Provinzialen am 19. auf die Königl. Truppen gewagt haben, iſt alles hieſelbſt in der größten Gährung. Die Provinzialen haben ausgeſprengt, es wäre in England [illegible] wegen des americaniſchen Kriegs ausgebrochen, und behaupteten mit der größten Unverſchämtheit, die Königlichen Truppen hätten muthwilliger Weiſe auf Einwohner gefeuert, von denen ſie im geringſten nicht wären beleidigt worden, da doch das Gegentheil genugſam bekannt iſt.

General Gage braucht alle mögliche Vorſicht ſeine Truppen und das unter ſeinem Schutz ſtehende Volk in Sicherheit zu ſetzen. Er erlaubt keinem einzigen von denen welche die Provinzialen mit ihren Rathſchlägen unterſtützt haben, die Stadt zu verlaſſen, ſondern behält ſie als Geiſel für das Leben der auſſerhalb Marble Head befindlichen, dem König treugebliebenen Unterthanen. Die Rebellen hatten gedrohet alles umzubringen, was nicht wieder die Königlichen Truppen fechten würde; allein der Befehlshaber eines Kriegesſchiffes, ließ ihnen ſagen, er würde, ſobald ſie die Königl. Truppen angreifen, die Stadt in Brand ſchieſſen; wofern ſie ſich aber ruhig hielten, wollte er ſie für alle Gewalt ſchützen. General Gage hat einem von den Prieſtern, die das betrogene Volk bisher aufgewiegelt haben, den Ausgang aus Boſton verwehrt.

Hanau, den 1 July.

Bey dem neuerrichteten Bücher Umſchlag hieſelbſt, welcher den 26. vorigen Monats ſeinen Anfang genommen, haben ſich bereits verſchiedene Buchhändler aus der Schweitz, Schwaben und Franken eingefunden. Andre haben Güter hergeſandt, nebſt Vollmachten um in ihrem Namen Geſchäfte zu ſchlieſſen. In einer Schrift, unter dem Titel: Neuer Hanauer Bücher-Umſchlag, findet man die von Sr. Durchlaucht verliehenen Freyheiten, nebſt einer vollſtändigen Anzeige von Büchern und Schriften, welche im Verlag verſchiedener Buchhändler kürzlich herausgekommen ſind oder nächſtens erſcheinen werden.

Amſterdam, den 4 Julii.

Die hieſige Oſtindiſche Compagnie ließ am Sonnabend von ihrem Werft ein neues Schiff ins Waſſer laufen, welches 150 Fuß lang, und zugleich das 159ſte große Schiff war, welches der geſchickte Schiffbaumeiſter, Willem Leend Blink, ſeit 1735 gezimmert hat, und daher nach demſelben den Namen Blink empfing.

Vlaardingen, den 1 July.

Heute Nacht um 2 Uhr iſt unſer erſter Heringsjäger, N. T. von Duſſelen, mit 91 Tonnen neuer Heringe hier angekommen. Die erſte Tonne dieſer Ladung iſt zu 341, die 2te zu 310, und die übrigen ſind zu 290 fl. verkauft worden.

Berlin, den 4 July.

Auf dem Schauplatz des neuen Schloſſes bey Potsdam wird nächſtens, auf Königlichen Befehl, das neue italiäniſche Singſpiel Parthenope aufgeführet werden. Vor einigen Wochen hat der berühmte Franzöſiſche Schauſpieler le Kain auf dem hieſigen Theater geſpielt. Er wird noch zu Potsdam vor Sr. Majeſtät dem Könige, und zu Reinsberg vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich ſpielen, und ſodann wieder nach Paris gehen.

Hamburg, den 8 Julii.

Vorgeſtern feyerte hieſelbſt Se. Magnificenz der Hochverdiente Protonotarius, Herr Johann Klefeker J. U. L. ſein 50jähriges Amts Jubiläum.

Gelehrte Sachen.

Erzählungen für junge Damen und Dichter geſammelt und mit Anmerkungen begleitet. Erſter und zweyter Band. Komiſche Erzählungen. Lemgo 1775.

Dieſer Sammler ſcheint bey ſeiner Bemühung eine ernſthaftere (vielleicht aber nicht ſo unſchädliche) Abſicht gehabt zu haben, als andre ſeines gleichen; in der That hat er ſich wohl vorgeſehen, nicht wie vielleicht andre poetiſche Blumenleſer, ganz ſchlechte Arten von Blumen in ſeine Sammlung aufzunehmen, aber was die giftigen anbetrift, daraus macht er ſich kein Bedenken, wenn er ſie ſonſt nur ſchön genug findet. Die Väter, Ehemänner, und die Liebhaber, welche eigentlich dieſes Namens verdienen, möchten ihm für ſeine Bemühung wenig Dank wiſſen, wenn ſie unter andern auch Roſes Schäferſtunde unter dieſen Erzählungen antreffen; und die Väter, Ehemänner rc. dünkt uns, hätten ſo ganz Unrecht nicht. Es iſt wahr, nach der Vorrede zu urtheilen, hat der Sammler gar keine Schuld daran, wenn etwa eine oder die andere dieſer Erzählungen, den Bemühungen irgend eines Verführers unſchuldiger

Herzen zu Hülfe kommen sollte; denn seine Absicht war nur "den Begierden nach komischer Lust, die leider doch "durch seine Sammlungen zu befriedigen sind, zu verschaffen und zu erwecken, und ein süßes Vergnügen damit "wieder eine vorgehende Stunde zu gewähren." Auch hat er eben deswegen die größern nicht auf so durchdringende Art wirkenden Erzählungen eines Peters weggelassen, deren schmutzige Ausdrücke einem großen Theil seiner Leserinnen vielleicht abgeschreckt haben würde. Und überdem warnt ja auch der Sammler bey allen Sprichwörtern, [illegible], [illegible], als zärtliche und unverdorbene Herzen für dem süßen [illegible] gewiß: O ihr Mädchen, sagt er selbst, in deren Seele noch die süßen Empfindungen der Unschuld wohnen —— [illegible] ängstlicher als Ottern —— den Schauerkitzel, den Zeitvertreib, und die Schaubühne. Dieses aber der Sammler doch schon mehr daß wir nicht unbedingt verdammen, —— so hat er in Rücksicht auf die Dichter allein, ganz vortrefflich gemacht.

---

* * * * *s Apologie.

Claus.

'S ist ein Männchen in unsrer Stadt,
Se schnackisch man je eins g'sehen hat
Muß euch doch 'ne Beschreibung von ihm machen,
Könnt daheim mit eurer Frau drob lachen.

Veit.

Nu Claus?

Claus.

Ganz dumm ists Männchen nicht
Auch hat's dir so 'n klein schelmisch Gesicht,
Als hätte es Fuchsbalg hinter'n Ohren
's ist recht zum Criticus gebohren;
Ist stets geschäftig, nimmer still,
Weiß aber selbst nicht was es will;
Hat viel gelernt, doch mehr gelesen,
Kehrt auch mit sein'm Kunstrichterbesen
Gar scharf vor aller Leute Thür,
Hat aber schlechten Dank dafür.
Doch sagt ihm eins die Wahrheit ins Gesicht,
Gleich läuft's zu Haus und macht ein hämisch
Gedicht;
Läßt sich nicht Schweiß noch Müh verdrießen
Die Sylb'n in Vers' zusamm' zu [illegible],
Macht drauf ein Dings, heißt's Epigramm,
Der Himmel weiß woher ers nahm:
Ist so wer als daran gekommen,
Hat ein neu' Form dazu genommen,
Kurz, 's macht sich jedermann zum Feind:
Denn oft ists wohl so böse nicht gemeynt.
Der arme Kerl ist zu beklagen;
Soll glaub' ichs was die Leute sagen,
Vergiftet [illegible] hat er,
Der Böse hat's ihm angethan.
Viel sagen, 's sey Hypochonderie,
Doch ich, Gevatter, glaub ich nie.
Was haltet ihr davon?

Veit.

Nach meiner Theorie
Ist das so wunder nicht. Nur möcht ich sagen,
Es sitz bey ihm im Herzen, nicht im Magen.

Geld- und Wechsel-Cours in Hamburg,

Den 7ten July.

Wechselcours.

Amst. Bco.	33¾	St p.D.d.v.32ß	} k.Sicht
dito ——	33 1/16	——	}
Paris	26	à Bco p.Cr.	} 2Uso
Bourdeaux	25 11/16	à Bco.p.Cr.	} 2Mon
London	33 10 7 ₰	p.L.Sterl.	} dat.
Lissabon	44 ——	——	

pro Conto.

Amsterd. Cassa	50½	schl.	} kurze Sicht
dito ——	5¼		
Coppenhagen Cour	24⅝		} 2M.dato
dito	23⅝		} kurzeSicht.
Ducaten, Neue, 1 bessre			} schl. pCt. als Bco.
Dän & Holst gr.C. 25½			}
Louis & Fr.d'or f.v. 40⅝			} pCt. schl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll 30			}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	4½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 mk	8ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 mk	10ß
Fein Silber	——	27 mk	1ß
Stück von Achten	——	——	——

No. 109.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 11ten Julii.

Seyde, den 16 April.

Am 16ten vorigen Monats kam hier ein Capidgi Bachi von Conſtantinopel an, welchen der Statthalter mit vielen Ehrenbezeugungen empfing. Dieſer Officier welcher ein Kat Cheriffe mitgebracht hatte, durch welchen die Pforte dem Scheick Daher eine gänzliche Amneſtie bewilliget, begab ſich am 19ten nach Acre, woſelbſt er mit Löſung der Canonen und mit einem lauten Freudengeſchrey bewillkommet wurde. Der Scheick gieng ihm vor die Stadt hinaus entgegen, und ſobald ſie ſich einander genähert hatten, warf der Capidgi ihm ein Schnupftuch über den Kopf, zum Zeichen daß der Groß-Herr ſein voriges Betragen gänzlich vergeſſen würde. Die Ankunft dieſes Capidgi und die feyerliche Verſöhnung des Daher mit der Pforte, beruhigte anfangs alle Gemüther wegen des Gerüchtes, die Kriegszurüſtungen betreffend, welche in Egypten gegen dieſe Provinz gemacht werden ſollen. Allein der Ausgang hat diejenigen Nachrichten die wir im Februar von daher erhalten haben nur zu ſehr beſtätiget. Denn Mehemet Bey Abou-Dahab iſt ſchon, wie man ſagt, an der Spitze einer groſſen Armee zu Gaza angekommen, und von einer darin befindlichen Parthey daſelbſt eingelaſſen worden. Scheick Kerim, Enkel des Scheick Daher, welcher die andre Parthey der Garniſon commandierte, hat ſich genöthigt geſehen, den Platz fahren zu laſſen, und ſich mit ſeinen Leuten nach Joffa zu begeben.

Der Capidgi hatte einen Tartarn an den Abou-Dahab mit einer Abſchrift vom Kat Cheriff abgeſchickt, und ſelbigen erſuchen laſſen, den Daher nicht mehr als einen Feind der Pforte zu betrachten. Abou-Dahab ließ ihm wieder ſagen: Er handelte nicht auf Befehl der Pforte, würde ihr aber von ſeinen Handlungen Rechenſchaft ablegen. Er käme den Scheick Daher zu bekriegen, und würde ſich durch nichts von dem Vorſatz abbringen laſſen, ſeinen Untergang zu ſuchen. Dieſe Antwort hat dem ganzen Lande ein Schrecken eingejagt, den einzigen Daher ausgenommen, welcher den Entſchluß gefaßt hat, ſeinem Feind, er ſey ſo furchtbar als er wolle, als ein muthiger Vertheidiger ſeines Landes und ſeiner Freyheit entgegen zu gehen.

Baſſora, den 3 Februar.

Die Truppen des Kerim Khan ſind neulich mit den Truppen des Omar Paſcha, in der Provinz Kurdiſtan an einander gerathen, und der Perſiſche Regent, hat dieſes dem Paſcha, ungeachtet ſeiner Be [illegible] und Demüthigung gegen ihn, ſehr übel genommen.

Wir hören daß Daniel Chan mit 3000 Mann auf dem Marſch iſt, dieſe Stadt anzugreifen. Dieſe Nachricht hat eine ſo allgemeine Beſtürzung verurſacht, daß die Einwohner anfangen ſich wegzubegeben. Ihr Vornehmſter, der Herr [illegible], hat ſich darauf in Sicherheit gebracht. Der [illegible] iſt beſchäftigt die Befeſtigungswerke auszubeſſern, welche größtentheils nur aus Erdwällen beſtehen, und in ſchlechtem Stande ſind. Die Franzoſen haben nichts bey dieſer Sache zu befürchten, indem ſie von dem Portugieſiſchen Regenten iſt gleich benöthigt werden.

Genua, den 27 Juny.

Am Mittwochen lief hieſelbſt ein Engliſches Schiff von Lagos ein, deſſen Capitain erzählte, daß daſelbſt ein kleines Fahrzeug von Algier angekommen ſey, auf welchem 8 Leute, nemlich 7 Spanier und 1 Portugieſe, theils Renegaten, theils Sclaven geflüchtet wären, und die Nachricht mitgebracht hätten, daß man ſehr ſtark an neuen Feſtungswerken zu Algier arbeite, weil man große Menge Türken nach Arzila überkommen lieſſe. Dieſe Stadt welche in der Landesſprache Arzila genannt wird, liegt an der Küſte ohngefähr 14 Meilen von der Mündung der Meerenge von Gibraltar, und 40 Meilen von der Hauptſtadt Fez.

Florenz, den 22 Juny.

Am verwichenen Montag verfügten ſich Se. Durchl. der Prinz Maximilian Julius Leopold von Braunſchweig-Wolfenbüttel, welcher unterm Titel eines Grafen von Blankenburg reiſt, an unſern Hof, und wurden daſelbſt aufs beſte empfangen.

Am 17ten dieſes reiſte der Fürſt Ludwig von Rohan, Coadjutor von Straßburg, der ſich ohngefähr 14 Tage unter dem Namen des Grafen von Couvris hieſelbſt aufgehalten, von hier ab. Man glaubt ſelbiger habe die Rückreiſe nach Frankreich über die Lombardey und Piemont angetreten.

Am Mittwochen abend kam der Fürſt Orlow von Piſa hieſelbſt an, reiſte aber ſogleich den folgenden Morgen nach Spa ab, um ſich dieſes Brunnens zu bedienen.

Livorno, den 22 Juny.

Man vernimmt, daß der hieſelbſt reſidirende Portugieſiſche Miniſter eine beträchtliche Menge Pulver und andere Kriegsvorrath in Holland habe aufkaufen laſſen.

Rom, den 21 Juny.

Der Pabſt hatte zwar dem Spaniſchen Miniſter erklärt, wie er aus Achtung gegen den Catholiſ. König die Sache der gefangenen Jeſuiten auf ſich beruhen laſſen wollte. Eine Sache aber, die von beyden Theilen ſo ſehr unterſtützt wird, beruhigt nicht ſo bald. Am 19. d. M. wurde deßfalls eine Congregation angeſetzt, und die 5 Cardinäle der [illegible] Jeſuitiſchen Congregation wurden dazu berufen. Man ſchmeichelte ſich zwar; aber es hieß nichts, er wolle erſt ſehen. Se. Heiligkeit fragten, warum die Prieſter Zaccaria, Jouve u. a. in Verhaft genommen worden. Wegen der Prophezeyhung von dem Tode Clemens des Vierzehnten und der Verbreitung des Jeſuitenordens, war die Antwort der Congregation. Der Pabſt verwarf dieſe Entſcheidung, und ſo iſt nichts erfolgt. Der Pabſt endigte die Sitzung damit, daß er den Hrn. Cardinälen für ihre bisherige Mühe dankte, die Congregation aufhob, und erklärte, wie er die ganze Sache allein über ſich nehme. [illegible] und erklärte er in derſelben die Urſachen, welche ihn bewogen, ſeit Jahr und Tag ſich dieſer Sache nicht anzunehmen, und in dieſer Unterredung ſoll der heilige Vater gegen die Cardinäle Caſali und Zelada. Der Spaniſche Miniſter hat öfters Unterredungen mit Seiner Heiligkeit, und iſt von dem Pabſt erinnert worden, ob nicht er und Bernis gleich Anfangs der Regierung erklärt hätten, wie ihre Höfe ſich um den Proceß der Gefangenen nicht bekümmerten, da Ganganelli derſelbe für ſich [illegible] ſey, ſondern nur die Beſtätigung des Suppreſſions-Breve verlangten. Aber, oft ändert man ſeine Geſinnungen, und daß der Catholiſche König deßfalls die ſeinigen geändert, ſoll der Pater General der Auguſtiner verurſacht haben, welcher ebenfalls viel Arges von den Gefangenen geſprochen haben ſoll. Kurz, Spanien beſtehet itzt auf der Gefangenhaft. In dieſer kritiſchen Lage iſt der Päbſtl. Hof. Ganganelli wünſchte ſich oft von dem Throne in ſeine Zelle zurück, und ihm iſt dieſer Thron ſo beſchwerlich, wie damals. Die neuliche Prophezeyhung von dem Tode des ietzigen Pabſtes: Er eſſe oder trinke nicht ꝛc. iſt auf der Bilder Gallerie von neuem angeſchlagen worden. Doch arbeitet Pius der Sechſte unermüdet. Auch an der Kayſerin Königin Majeſtät hat er geſchrieben, und Sie um ihre Verwendung gebeten haben, daß den Diſſidenten in Pohlen zum Nachtheil der Catholiſchen Kirche nicht zu viel eingeräumt würde.

Verſailles, den 29 Juny.

Der Geſandte des Pacha von Tripoli, Sidi Abderaman Bezzil Aga, hat Sr. Majeſtät im Namen ſeines Herrn ein Geſchenk von Pferden, Kameelen, Löwen, Tigern und Barbariſchen Schafen präſentiret, welches dem Könige ſehr angenehm war; und ſich am 26ſten dieſes bey demſelben beurlaubt.

Fortſetzung von London, den 30 Junii.

Geſtern hatten die Sheriffs Hart und Plomer Au lung beym König in St. James. Der Sheriff Plomer redete den König folgendermaßen an: "Wir "haben von der Verſammlung des Lordmayor, der "Aldermen und der Livery von London den Auftrag "erhalten, uns zu erkundigen, zu welcher Zeit Ew. "Majeſtät geruhen werden, ihre unterthänigſte Adreſſe, Remonſtranz und Petition auf Dero Throne "anzunehmen." Der König gab ihnen zu verſtehen, er würde die Adreſſe den folgenden Morgen bey dem Lever annehmen. Hierauf ſagte der Sheriff Plomer, die obgedachte Verſammlung hätte beſchloſſen den König ihre Adreſſe niemals anders als auf dem Throne zu überreichen. Der König antwortete: "Ich bin allezeit bereit, Adreſſen anzunehmen, nur muß es meiner Wahl überlaſſen werden, wo?" —— Es iſt leicht zu erachten, daß dieſe Antwort des Königs von der Livery nicht ſonderlich gut aufgenommen ſeyn wird, und es ſcheint, als wenn das neulich in Amerika ausgeſprengte Gerüchte von innerlichen Unruhen in Großbritannien nicht ganz ohne Grund wäre.

Aus Briefen von Williamsburg in Virginien vernimmt man noch folgendes: Man hatte Urſach zu hoffen, daß die Americaner der Regierung annehmliche Vorſchläge thun würden. Lord Dunmore hat hierdurch einen Aufſtand unterdrückt, der von ſchlimmen Folgen hätten ſeyn können. Der Gouverneur hatte nämlich eine Quantität Pulver, welches dem König gehörte, der Sicherheit wegen, an Bord eines Kriegsſchiffs bringen laſſen. Ohngefähr 150 Mann Coloniſten machten einen Verſuch den Statthalter zu zwingen, das Pulver aufs Land zu bringen. Dieſer aber ſchickte ſeine ganze Familie auf ein Kriegsſchiff, und erklärte den Aufrührern, er wollte, wenn ſie ſich nicht ruhig hielten, Feuer auf ſie geben laſſen. Etwa 50 Negern, welche eben ſo viel Anſpruch auf Freyheit zu haben glaubten, als ſonſt jemand, erboten ſich, unter ihm zu fechten, er weigerte ſich aber ihren Beyſtand anzunehmen. Das Volk ward hierauf wieder ruhig.

Zwickau, den 30 Juny.

Geſtern frühe um 11 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheit, die verwittwete Frau Churfürſtin, auf Dero Rückreiſe aus München zur größten Freude aller hieſigen Einwohner hierein. Ihro Königl. Hoheit nahmen Dero Lager bey dem Herrn Grafen von Solms, beſahen das neu erbaute Zuchthaus, und ſetzen heute Mittag um halb 1 Uhr Höchſtdero Reiſe nach Dresden fort.

Dresden, den 2 July.

Geſtern, Abends um 6 Uhr, iſt Ihro Durchl., die verwittwete Frau Churfürſtin, Königl. Hoheit von Dero Reiſe nach München, in höchſtem Wohlſeyn hier wieder eingetroffen.

Muskau, in der Oberlauſitz,

den 18 Juny.

Den 11ten Juny entſtand zu Mittage um 12 Uhr durch Verwahrloſung eines [illegible] in der [illegible] eine plötzliche Feuersbrunſt, die wegen des großen Windes ſo ſchnell um ſich griff, daß in kurzer Zeit [illegible] von 7 [illegible] lang abbrannte. Durch göttliche Hülfe und [illegible] Menſchen wurde der fernern Ausbreitung verhindert. Der Brand aber dauerte einige Tage fort. Außer dem [illegible] iſt auch viel Getreyde und eine große Menge [illegible] verbrannt, weil [illegible] eine gute [illegible] war. Der Schade, ſo dadurch verurſachet worden, iſt ſehr beträchtlich.

Helſingör, den 5 Julii.

Geſtern ſegelten hier 25 Schiffe aus der Nordſee ein. Unter dieſen war Schiffer Jacob Simons aus [illegible], kommend von Holland mit ſeiner Heringe Jagt mit den erſten neuen Heringen für die [illegible] Herings-Compagnie nach Copenhagen, Danzig, Königsberg, Riga und Petersburg.

Aachen, den 3 Julii.

Nach der den 28. Junii allhier geendigten Trauer-Ceremonien für König Ludwig den Funfzehnten, ſchritte man den folgenden Tag zu einer fröhlichen Handlung, nämlich zu dem feyerlichen Dankfeſt für die glücklich erfolgte Salbung und Krönung des jetzt regierenden Königs. Die Domkirche wurde nunmehro mit den prächtigſten Ornaten behangen, welche derſelben vom Kayſer Joſeph dem Erſten glorwürdigſten Andenkens geſchenkt ſind. Der Franzöſiſche Geſandte und der Magiſtrat nebſt dem Schöppenſtuhl erſchienen in Gallakleidern. Der Dechant, welcher unter der vortrefflichſten Vocal- und Inſtrumental Muſik das hohe Amt abſang, war mit den Reliquien Carls des Großen ausgeſchmückt. Nach geendigtem Gottesdienſt wurde der Geſandte, durch die Capitulariſche Deputation welche ihn eingeführet hatte, unter Trompeten und Paukenſchall wieder aus der Kirche begleitet, und Mittags von dem Hochw. Capitul an einer Tafel von 30 Couvert aufs prächtigſte bewirthet.

Haag, den 2 Julii.

Der Marquis von Noailles, hieſiger Franzöſiſcher Ambaſſadeur, wird mit Erlaubniß ſeines Hofes, auf einige Zeit nach Aachen gehen, und der Abbe des Noyers wird unterdeſſen als Charg. d'Affaires deſſen Stelle vertreten.

Von hier wird gemeldet, der Hof habe wegen des Abſterbens des Prinzen Carl von Naſſau Uſingen die Trauer angelegt.

Berlin, den 8 July.

Ein zu [illegible] in [illegible] befindlicher Glockengießer hat durch die öffentlichen Blätter zu [illegible] bekannt machen laſſen, daß er dasjenige [illegible] beſitze, alle geſprungene oder gebrochene Glocken, von welcher Größe und Gewichte ſie auch ſeyn mögen, wieder zuſammen zu löthen, [illegible] ganze Stücken wieder [illegible] iſt, [illegible] einmal dieſelben herunter zu nehmen. Die Glocken ſollen nicht allein nicht ſchlechter dadurch werden, ſondern vielmehr einen ſchönern Klang erhalten als ſie vorher gehabt haben. Der Erfinder hat bereits in daſigen Gegenden verſchiedene Proben, und zwar mit dem beſten Erfolg gemacht. Die Koſten ſollen nur den vierten Theil desjenigen, was das Umſchmelzen beträgt, ausmachen.

Aus dem Hollſteiniſchen, den 6 July.

Heuriges [illegible] courſiren außer andern falſchen Geldſorten, auch falſche Däniſche Species; und in Hamburg ſoll man [illegible] worden ſeyn, der falſche Banknoten verfertiget haben ſoll. —— Man hoffet ſich eine ergiebigere Ernte, als es der erſte Anſchein verſprach, und als man in einigen Jahren gehabt hat.

Gelehrte Sachen.

Jacob Hemmers Deutſche Sprachlehre, zum Gebrauch der Churpfälziſchen Lande. Mannheim, mit akademiſchen Schriften. 1775.

Der Verfaſſer ſcheint den größten Theil ſeines Lebens Zeit, mit Beobachtungen über die deutſche Sprache und mit Leſung aller der Schriftſteller, welche vor ihm dieſelbe bearbeitet, zugebracht zu haben. Beſonders iſt die Weitläuftigkeit womit er ſich bey der Zuſammenſetzung der deutſchen Namen und Zeitwörter aufhält, eher zu loben als zu tadeln, weil unſre Sprache in dieſem Stück Beſonderheiten hat, die ſich, ſoviel uns bekannt iſt, in keiner der übrigen Abendländiſchen oder Mitternächtigen Sprache finden. Eben dieſe Vollſtändigkeit hätten wir gern dem Abſchnitt von deutſchen Synonymen gewünſcht, zumal da noch kein deutſcher Sprachforſcher in dieſem Stücke ſo viel wir wiſſen, etwas für unſre Sprache geliefert hat, was mit den Bemühungen der Franzoſen verglichen zu werden verdiente. Obgleich der wohlgemeinte Eifer des Verfaſſers gegen Neuigmacher, inſonderheit aber gegen die fremden Wörter, keinem ächten Deutſchen mißfallen wird, (denn er ſollte billig ſtets eifern auf ſeine Sprache ſeyn und nicht leichtſinniger Weiſe an jedes fremde Lumpenwort das Bürgerrecht ertheilen zu verſchwenden) ſo iſt er dennoch in dieſem Stück ein wenig zu ſtreng. Freylich nicht jedem Verfaſſer, am allerwenigſten aber den Grammatik- und Wörterbuch-Schreibern, welche gleichſam die Hüter der Sprachen ſind, iſt es erlaubt neue oder fremde Wörter aufzunehmen; aber einem Klopſtock, Göthe, Wieland u. ſ. f. wäre es doch wohl vergönnt ſeyn unſre Sprache mit neuen oder aus andern Sprachen aufgenommenen Wörtern, zu bereichern. Der Verfaſſer hätte alſo auf keine Weiſe an unſrer Sprache gehandelt, wenn er, anſtatt ſich blos über die einmal bey uns angenommenen Wörter, Chikanen, Kolorit, Genie, Groteske, intereſſant, (er hätte auch hierzu jenen [illegible]) aufzuhalten, vielmehr den damit ganz genau übereinſtimmenden deutſchen Ausdruck angezeiget hätte. Darin hat Hr. Hemmers aber vielleicht nicht unrecht wenn er behauptet daß einige unſrer beſten Schriftſteller das Ding zu weit getrieben haben. Der Verfaſſer hätte die Sucht ohne Noth fremde Wörter in unſre Sprache einzumiſchen, ſehr ſchicklich von unſrer Nachahmungsſucht herleiten können, ſtatt daß er um den [illegible] Urſprung von fremden Wörtern, ſich und ſeinen Leſern die Mühe macht, die Reiſe nach dem Babyloniſchen Thurm anzutreten, um von dieſem Standpunkt aus die heutige Verwirrung der Sprachen zu überſehen. Gegen die Rechtſchreibung des Verfaſſers wäre wohl viel einzuwenden, allein das wollen wir gelehrten Sprachforſchern überlaſſen, wir möchten nicht mit ihm fertig werden, denn er laſſet ſich wie andre arbeitſame Gelehrte nicht verdrießen, ſeine Gründe aus dem Terra incognita der Muthmaßungen herzuholen, wenn die naheliegenden nicht in ſeinen Kram taugen. Zudem werden wohl nur wenige durch ſein Exempel verführet werden, **allſo, mancherley** (die Wörter ſehen zu polniſch aus) **Aengelland, Inſekte**, u. ſ. f. zu ſchreiben.

Die 69ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 15ten July, des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, ausgeſtempelte Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, melde ſich beliebigſt im General Comtoir melden.

Hamburg, den 10ten July, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke — Becker
Commiſſair — Banquier & General-Collecteur.

No. 110.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwoche, den 12ten Julii.

Alexandria, den 20 März.

Osman Paſcha, der zum Statthalter von Gedda am rothen Meere ernannt worden, und am 7ten dieſes auf einer Caravelle des Großherrn hier anlangte, iſt heute mit ſeinem ganzen Gefolge, aus mehr als 500 Perſonen beſtehend, nach Roſette abgegangen. Dieſer Paſcha war einer von den Bevollmächtigten der Pforte, bey dem Congreß zu Fockſani. Gewöhnlich nehmen die Paſchas von Gedda, bey ihrer Durchreiſe durch Cairo, ihre Wohnung nicht in dieſer Stadt; allein auf Anſuchen dieſes Paſcha hat Mehemet Bey ſich beeifert ihn daſelbſt zu empfangen, und ihm ſo viel Zimmer einzuräumen, als er nur zu verlangen ſchien.

Glüchow, im Kleinen-Rußland,
den 27 May.

Man erwartet hieſelbſt den General Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, und macht alle Anſtalten, ihn aufs freudigſte zu empfangen. Von hier wird er nach Moſcau gehen, woſelbſt er den 21ſten Julius einzutreffen denkt. Man hat daſelbſt 2 Triumph Pforten zu ſeinem Einzug erbauet.

Mietau, den 1 July.

Das berühmte Kloſter Troiz, wohin die Kayſerinn Catharina die Zweyte, nach dem Beyſpiel ihrer Vorgängerinnen, Anna und Eliſabeth, neulich eine Wallfahrt zu Fuß angeſtellt hat, liegt 30 Werſte von Moſcau, u. ſoll wegen ſeiner Schätze und Antiquitäten ſehenswürdig ſeyn. Die Czaaren hatten ehedem die Gewohnheit, ſich jährlich zweymal dahin zu begeben, und Uebungen der Andacht daſelbſt zu halten.

Warſchau, den 1 July.

Der Marquis Antici, Miniſter des hieſigen Hofes zu Rom, hat mit der letzten Poſt ein gleichlautendes Breve des regierenden Pabſtes an alle Biſchöfe der Kirchſprengel dieſes Königreichs abgeſchickt, durch welches auch in Pohlen ſowie in andern Catholiſchen Ländern die Anzahl der Feyertage verringert werden. Die Anzahl der abgeſchaften Feyertage beläuft ſich auf 25, daß alſo, für die Leute welche Luſt zu arbeiten haben, das Jahr um einen ganzen Monat verlängert wird. Das Königreich muß nothwendig durch dieſe Veränderung merklich gewinnen. Man hat, um dieſes Breve deſto eher bekannt zu machen eine Pohlniſche Ueberſetzung davon in die hieſigen Zeitungen einrücken laſſen.

Dieſe Woche iſt im Gaſthauſe zu Wola ein beträchtlicher Diebſtahl geſchehen. Man hat einem Rußiſchen Oberſten, dem Herrn von Berg, eine eiſerne Chatulle mit vier Juwelen, 231 Dukaten und 200 Species Thalern, einer goldenen [illegible] Kette, einem Ring mit 5 groſſen und mehreren kleinen Brillanten, einem goldenen Petſchaft mit ſeinem Wappen und verſchiedenen Briefen und Papieren geſtohlen. Wer einige Nachricht davon zu ertheilen weiß, ſoll 50 [illegible] Dukaten zur Belohnung erhalten.

Es werden wichtige Nachrichten aus Polen und Volhynien erwartet, weil die Ruſſiſchen Truppen, welche ſchon zu marſchiren anfiengen, unvermuthet wieder Halte gemacht, und Befehl erhalten haben ſollen, noch länger daſelbſt zu bleiben.

Trieſt, den 19 Juny.

Neulich kam der Ruſſiſche Oberſt Wegner in Geſellſchaft des bekannten Gelehrten, Conrad Marx hieſelbſt an, ſetzte aber bald darauf ſeine Reiſe nach Petersburg fort.

Ein hier angekommenes Venetianiſches Schiff, die Eintracht genannt, wurde unweit Valona von 400 Mauren aus dem Cimarriotiſchen Gebirge angegriffen, hat aber die Barken der Räuber glücklich zurückgeſchlagen.

Rom, den 21 Juny.

Der König von Frankreich hat bey Sr. Heiligkeit aufs neue um die Aufhebung des Antoniter-Ordens angehalten, und es iſt eine Congregation ernannt worden, welche die Gründe dieſes Anſuchens prüfen ſoll.

In einem Conſiſtorio welches den 11ten Julii gehalten werden ſoll, wird der neue Cardinal bekannt gemacht, und Herr Valenti, päbſtl. Nuntius in Spanien, nebſt dem Pater General der Dominikaner, zum Purpur erhoben werden.

Paris, den 30 Juny.

Geſtern wurde auf Königl. Befehl in der Kirche unſerer Frauen, das Te Deum, zur Dankſagung für die glücklich verrichtete Salbung und Krönung des Königs abgeſungen. Des Abends wurden in allen Straſſen nach Anordnung des Lieutenant General der Polizey, die Häuſer illuminirt.

Hieſelbſt iſt gedruckt zu haben ein Brief vom Herrn von Marmontel, in welchem er dasjenige abzuſchildern ſucht, was er bey der Königl. Salbung und Krönung zu Rheims, merkwürdiges wahrgenommen.

Der Sekretair der Commerzkammer der Provinz Normandie, Herr [illegible], benachrichtigt die Seefahrer, daß die zu Rouen vom Könige errichtete Commerzkammer, auf Befehl und unter dem Schutz des Königs, 4 Leuchthürme an den Küſten dieſer Provinz aufrichten laſſen, [illegible] einen auf dem Cap de Gatteville [illegible] Barfleur; zwey auf dem Cap de la Heve [illegible] Havre de Grace, und einen auf dem Cap Ailly achthalb Meilen weſtwärts von Dieppe. Am 1ſten November dieſes Jahres wird man den Anfang machen, Feuer auf dieſen Leuchthürmen anzuzünden.

London, den 4 Julii.

Briefe von Philadelphia vom [illegible] und 15ten May melden folgendes. — Den neueſten Nachrichten von Providence zufolge, hat das Unterhaus der Rhode Island Aſſembly ausgemacht, es ſollte zur Vertheidigung dieſes Landes, ſogleich ein Corps Soldaten errichtet werden; allein die Bill wurde vom Oberhauſe verworfen. Sobald als die Einwohner von dieſem Verfall unterrichtet wurden, umgaben ſie das Verſammlungshaus, und beſchwerten ſich über das Verfahren der Verſammlung. Nach vielen Zänkereyen gieng endlich eine Bill durch, nach welcher 1500 Mann angeworben und von dieſer Colonie beſoldet werden ſollten.

Aus dem Provinzial Lager bey Boſton haben wir die Nachricht erhalten, daß General Gage noch immer eingeſchloſſen iſt, und bis jetzt keine Unterſtützung gehabt hat, ſo daß ſeine Armee und die armen noch übrigen Unterthanen am Ende entſetzlich dabey leiden werden. Man wird gewiß den General Gage in der Stadt ſelbſt angreiſen, ſobald ſie nur völlig von ihren Einwohnern verlaſſen ſeyn wird. Alle Arten von Lebensmittel ſind ſehr ſparſam und theuer, die Provinzialen aber haben keinen Mangel, und das Landvolk will nicht einmal Bezahlung für die zugeführten Sachen annehmen. Sie haben Zelte für 30000 Mann; Kriegsvorrath auf ein ganzes Jahr für 30000 Mann, und ſind ſchon ſeit April bereit geweſen ins Feld zu rücken. Alle Entſchlüſſe des Congreſſes, von welcher Beſchaffenheit ſie auch ſeyn mögen werden treulich ausgeführet werden. Alles übt ſich jetzt hier in den Waffen, und ſogar die Quacker haben ſich in Compagnien getheilt; und die Kinder auf den Gaſſen exerciren ſich einander. Die letztgenommenen Maasregeln des Parlements, und der Verfall bey Lexington haben nunmehr aller Uneinigkeit der Americaner unter ſich, völlig ein Ende gemacht. Es wäre zu wünſchen daß die Augen der Nation eröffnet würden, ehe es zu ſpät iſt.

Aus Virginien vernimmt man daß General Gage die Provinzialen gänzlich geſchlagen habe, welche ſo kühn geweſen waren ihn hinter ſeinen Verſchanzungen heim zu ſuchen. Es ſcheint als wenn man ihn vor Ankunft des ihm beſtimmten Beyſtandes aufzureiben denkt. Dieſe Nachricht hat einer Beſtätigung nöthig, um ſie für zuverläßig annehmen zu können.

Lord Dunmore hat 2 Proclamata bekannt machen laſſen; in der letzteren derſelben, erklärt er das Verfahren der Malcontenten für eine offenbare Rebellion. Inſonderheit klagt er einen gewiſſen Provinzial Oberſten und ſeine Leute deswegen an, daß ſie den Zoll Ein nehmer gezwungen hätten, ſie für den Verluſt des Pulvers ſchadlos zu halten, welches der Statthalter an Bord eines Kriegsſchiffs hat bringen laſſen.

Geſtern kam hierſelbſt ein Expreſſer vom General Carleton, Stadthalter von Quebeck an, welcher ſogleich zu Sr. Majeſtät nach Kew geſchickt wurde, unerachtet der König im Begriff war in einigen Stunden ſich in die Stadt zu verfügen. Man ſagt dieſer General ſey willens mit ſeinen Truppen über die [illegible] Crown zu ſetzen, und auf Neuengland von hinten zu einzufallen, da unterdeſſen General Gage von der andern Seite eindringen ſoll. General Burgoyne ſollte mit einem Corps von 3000 Mann ſich der Provinz New-York bemächtigen, und aller Hülfe aus den ſüdlichen Provinzen den Weg verſperren. —— Das Kriegsſchiff Aſia ſoll von Boſton abgegangen ſeyn, um den Hafen von New York [illegible]. —— Es iſt dieſe Woche eine Remonſtranz von den General Staaten angekommen, welche, wie man ſagt, die Zurückhaltung zweyer Holländiſchen Kauffartheyſchiffe zu Newyork betrifft, die Kriegsvorrath für die Americaner an Bord gehabt haben ſollen.

Es iſt ganz gewiß daß der Lord Mayor dem König die Remonſtranz nirgends anders als auf dem Thron überreichen, und alſo folglich nicht nach St. James gehen wird.

Die Hofparthey bemüht ſich, es ſo einzurichten, daß die Remonſtranz dem König nirgends anders als bey der Levee preſentirt werde, damit ſelbiger weder von dem wahren Zuſtand der einheimiſchen noch der Americaniſchen Händel unterrichtet werden möge. Allein die Bürgerſchaft von London ſucht ihre Abſicht dadurch zu vereiteln, daß ſie ſtandhaft darauf beharren, gehört zu werden und eine Antwort zu erhalten, welches nicht anders geſchehen kann als wenn Se. Majeſtät auf dem Thron ſitzt.

Drey Fregatten nebſt einigen Kriegsſchiffen ſind befehligt worden, an der Küſte von Süd-Carolina zu kreuzen, da unterdeſſen eine Bombardier Galiote vor Charlestown liegen bleiben ſoll, um dieſer Stadt ein Schrecken einzujagen, und ihren Einwohnern zu verwehren, den Boſtonern einige Hülfe zu ſenden. Eben dieſe Vorſicht wird man auch bey Virginien und Maryland gebrauchen. [illegible] Häfen der widerſpenſtigen Colonien ſollen verſchloſſen, und alle Verbindung mit einander aufgehoben werden.

Haag, den 8 Julii.

Der bisherige Königlich Schwediſche außerordentl. Envoye, der Hr. Baron von Trenk hat den Generalſtaaten ſein Zurückberufungs- und ſein hier angekommener Nachfolger, der Hr. Baron [illegible], hat Ihren Hochmögenden ſein Beglaubigungs-Schreiben, als neu ernannter Geſandter des Königl. Schwediſchen Hofes, übergeben; und dieſer Herr iſt dieſer Eigenſchaft anerkannt worden. Der Herr Baron von Trenk wird nächſtens die gewöhnlichen Geſchenke erhalten.

Weſel, den 7 Julii.

In voriger Woche ſtürzte ein Theil des Gewölbes in unſerer großen Kirche während des Gottesdienſtes ein. Durch dieſen unglücklichen Zufall wurden 2 Perſonen zerſchmettert und einige hart verwundet.

Wien, den 1 Julii.

Geſtern, Nachmittags um 4 Uhr, langten Se. Majeſtät, der Kayſer, bey beglücktem Wohl wieder in Laxenburg an.

Gelehrte Sachen.

Der Kenner, eine Wochenſchrift von Town dem Sittenrichter. Leipzig in der Weygandſchen Buchhandlung. 1775. 1 Alphabet.

Wir glauben zur Empfehlung dieſer Ueberſetzung nichts beſſers ſagen zu können, als daß ſie von dem durch eigne Arbeiten ſchon genugſam bekannten Hrn. Hölty iſt. Er verſpricht eine aus den beſten engliſchen Wochenblättern angeſtellte Sammlung mit Hinweglaſſung desjenigen was bloß für die engliſche Nation gehört, nach und nach herauszugeben. Wir hoffen das deutſche Publikum werde den Verfaſſer den ſeiner Bemühung gebührenden Dank nicht vorenthalten, auch ſelbigen mit andern unarbeitenden Sammlern, Mäklern, Anthologiſten und dergleichen litterariſchen Hamſtern über einen Kamm ſcheeren, zumal da ſich vermuthlich niemand weigern wird, ihm eine Stelle unter der kleinen Anzahl der vortreflichen Ueberſetzer einzuräumen.

⁂

„Raritäten. Ein hinterlaſſenes Werk des Küſters von Rummelsburg, 1775. in 8vo. 128 Seiten, ohne Benennung des Verlegers und Druckorts.“

Hab' doch ſchon manche Reiſe der Kreuz und Quere in Deutſchland gemacht, daß ich mich wohl getraute eine Geographie zu ſchreiben; aber nach Rummelsburg bin ich doch in meinem Leben nicht gekommen, weil ich nichts davon gehört habe. Der Ort wird durch den verſtorbenen Küſter ein bisgen merkwürdig, der ſo ſchmutziges und pudelnärriſches Zeug hat ſchreiben können, als in ſeinem Buche zu leſen iſt. Ein Saubartel iſt er doch dermaßen geweſen, denn da kömmt ſo was von Schmutzhemde, Hoſenträger, Nickel, Schweinehund u. d. gl. vor, daß man ſchon 'n Schnaps bey der Hand haben muß, um's nicht wieder von ſich zu geben.

Sendſchreiben eines Autors an den Wandsbecker Bothen.

Hochedelgebohrner,

Inſonders hochzuehrender Herr,

Da ich geſonnen bin, nächſtens ein kleines Werk von meiner Hände Arbeit, [illegible] zu ediren, ſo habe nicht ermangeln wollen, ſolches Ew. Hochedelgebohrnen hiermit anzuzeigen. Es geſchiehet aber dieſes nicht in der Abſicht, die etwa irgend ein anderer meiner Mit-Autoren haben könnte, nämlich einen Recenſenten durch Schmeicheley oder auf andere Art zu beſtechen zu ſuchen, um ſich ſeines Lobes zu verſichern. Ich verlange von Ew. Hochedelgebohrnen nichts weiter, als daß Dieſelben meine Schrift ganz unrecenſirt laſſen, und ſolcher in Ihrem gelehrten Artikel gar nicht erwähnen wollen. Denn die Wahrheit zu ſagen, bin ich gegen das Lob oder den Tadel der Journaliſten, Recenſenten, Kritiker u. ſ. f. ganz gleichgültig, um ſo mehr, da ich überzeugt bin, daß ich auf meine Arbeit, nach der mir vom Himmel verliehenen Talenten, allen möglichen Fleiß zu verwenden pflege. Dem ohnerachtet aber will ich lieber in die Hand des Publikums, als in die Hände der Recenſenten fallen, weil jenes die Fehler und Schwachheiten eines Schriftſtellers nicht allein zu vergeben, ſondern auch gar bald zu vergeſſen pflegt, dahingegen ihr Herren Recenſenten, wenn ihr dabey ſeyd, gelehrte Carcinomata und Auswüchſe weg zu ſchneiden, euch wenig darum bekümmert, wieviel ihr des geſunden Fleiſches mit wegnehmt, und wieviel Schmerzen eure Operation demjenigen verurſacht an dem ihr ſie verrichtet. In der völligen Erwartung Ew. Hochedelgebohrnen werden meinem Anſuchen geneigteſt Gehör geben, verharre ich mit tiefſter Reſpect,

Ew. Hochedelgebohrnen
Unterthänigſter Diener
* * * * * *

Hamburg den 12ten Julii 1775.

Zur 86ſten Altonaer Ziehung wird bis heut Abend ſpät, wie auch noch morgen früh bey uns angenommen.

Zur 83ſten Hamburger Ziehung empfehlen wir uns aufs beſte; und die Herren Collecteurs können mit ihren zu ſendenden Liſten, durch unſer dazu bevollmächtigtes General-Comtoir Litera C. ebenfalls auf das ordnungsmäßigſte bedienet werden.

Die 99ſte Stadt Cöllner Lotterie wird am Hamburger Ziehungstage bey uns geſchloſſen.

Der privilegirten Hamburger Zahlen Lotterie
authoriſirtes General Comtoir Litera C.
bey Horn & Roppe
in der Königin von Schweden am Speersort.

Die 59ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 15ten Julii, des Vormittags 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, auswärtige Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zu gleichbeſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 10ten July, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.
Tiecke   Becker
Commiſſaire   Caſſirer & General Collecteur.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 11ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Rco.	33⅝ br.	St p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht
dito ——	33½	——	}
Paris	26	ß Rco p. Cr.	} 2 Uſo d.
Bourdeaux	25⅞	ß Rco. p Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 7 ₰	p. L. Sterl.	} dat.
Lisbon	44 ——	——	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅞ be.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅞ br.		
Coppenhagen Cour.	24¼		} 2 M. dato
dito	23¾		} kurze Sicht.
Ducaten. Neue. 1 beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holl. gr. Cr.	23¼	}	
Louisd. & Fred'or. f. v. 4	⅛	} pCt. ſchl. als Banco	
Neue ⅔ St. ſchl. voll	30	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	32 ß 5 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	10 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	10
Stück von Achten ——	——	——

No. 111.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 14ten Julii.

Madrid, den 20 Juny.

Die wahre Beſtimmung der bevorſtehenden Expedition iſt noch immer ein Geheimniß. Der Prinz von Rohan, Maltheſer-Ritter, iſt bereits von hier nach Carthagena abgereiſt, um als Volontair auf einer von den dreyen Galeeren zu dienen, welche der Großmeiſter von Maltha dem König zu dieſer Expedition hergegeben. Der Prinz Pignatelli, Franzöſiſcher Oberſter, iſt in eben dieſer Abſicht nach Carthagena gegangen.

Genua, den 21 Juny.

Am vorigen Montag liefen hier 2 Galeeren aus, um gegen die Seeräuber aus der Barbarey in unſern Meeren zu kreutzen.

Die Schiffe welche vom Liſſaboniſchen Häfen nach den Spaniſchen Häfen gehen, müſſen Quarantaine halten, obgleich weder in Liſſabon noch in den benachbarten Häfen irgend eine epidemiſche Krankheit graßirt. Man glaubt der Spaniſche Hoff habe dieſen Befehl in keiner andern Abſicht gegeben, als um die Portugieſen von der Aufmerkſamkeit auf die Ausrüſtung ſeiner Flotten abzubringen, und zu gleicher Zeit an Ort und Stelle ſelbſt zu erfahren, was von ihrer Beſtimmung geſprochen wird.

Florenz, den 26 July.

Geſtern Abend reiſeten Se. Kayſerl. Majeſtät, welche allenthalben die glänzendſten Spuren von Großmuth und Wohlwollen hinterlaſſen hat, von hier nach Bologna ab.

Dieſen Morgen gieng mit Anbruch des Tages der General Orlow, von hier nach Rußland ab. Auch tritt heute der Geſandte Ritter Tiepoli ſeine Reiſe nach Venedig, und der General Moro mit ſeinem ganzen Gefolg, ſeine Reiſe nach Piſa an.

Livorno, den 23 Juny.

Der Prinz von Rohan, der ſich einige Tage hieſelbſt aufgehalten, iſt geſtern auf einer Feluque nach Genua abgegangen. Ein anderes Rußiſches Kriegsſchiff gieng vorigen Mittwochen von hier unter Seegel, und es ſind jetzt nur noch 2 Rußiſche Fregatten hier, welche aber Order haben, ſich Seegelfertig zu halten, um bey der nächſten bequemen Witterung abzugehen, und die noch übrigen ſich hier aufhaltenden Ruſſen nach ihrem Vaterlande zu bringen.

Neapel, den 20 Juny.

Am vorigen Mittwochen begaben ſich Se. Durchl. der Erzherzog Maximilian nach dem großen Gerichts-Hof der Vicaria, und wohnten der Verhandlung ver-

[illegible] [illegible] vor dieſen [illegible] mit bey. Am Freytag gieng Se. Dur. in Begleitung des Kaiſ. Miniſters, Grafen von Wilczek und des übrigen Gefolgs, zu Waſſer nach Pozzuolo und Bajä, um alle daſelbſt befindlichen Merkwürdigkeiten in Augenſchein zu nehmen. Hierauf beſahen ſie die Solfatara und die umliegenden Gegenden, [illegible] den Veſuv, von wo ſie in dem Landhauſe des Grafen von Wilczek zu Portici einkehrten, um daſelbſt ein Frühſtück einzunehmen. Am Sonnabend beſuchten ſie das Muſeum Herculanum.

Venedig, den 30 Juny.

Der bisher bey der Pforte geſtandene Cav. Grosbritanniſche Ambaſſadeur, Se. Excell. der Herr Murray, iſt aus Conſtantinopel hier angekommen.

Paris, den 3 July.

Der Marſchall von Tonnerre welcher bey der Krönung das Amt des Connetable verrichtete, iſt vom König zum Herzog und Pair erhoben. —— Der Graf von Artois iſt nunmehro von ſeiner Reiſe nach Flandern zurückgekommen. Der Herzog de la Vrilliere hat, wie man ſagt, bereits um ſeine Entlaſſung beym König angeſucht, und der Herr von Malesherbes wird an deſſen Stelle kommen.

In dem Parlement von Bordeaux ſoll ein Arret ausgefertigt worden ſeyn, wodurch alle Glieder des vorigen Parlements für infam erklärt, und alle Arrets deſſelben für ungültig erklärt werden. Dieſe Sache macht viel Aufſehen, und man ſagt, der Marſchall von Mouchy werde mit den nöthigen Verhaltungsbefehlen verſehen, nach Bordeaux gehen; um die Urſachen dieſes ſeltſamen Verfahrens zu unterſuchen.

Die zu Rochefort ausgerüſtete Evolutions Escadre, iſt unter Seegel gegangen, und wird ihren Lauf bis Liſſabon fortſetzen. Eine 2te Escadre wird zu Breſt ausgerüſtet. Der Herzog von Chartres iſt am 30ſten v. M. in der Nacht nach Rochefort abgereiſt, um ſich an Bord derſelben zu begeben. Man ſagt dieſer Prinz werde an die Stelle des Herzog von Penthievre zum Groß Admiral von Frankreich ernannt werden.

Nachrichten aus Madrid zufolge iſt die groſſe ſpaniſche Flotte gegen Algier beſtimmt. Man wird, nach dem Plan des Generals O Reilly, dieſe Macht beſonders zu Lande angreifen.

Fortſetzung von London, den 4 July.

Aus Penſylvanien hat man folgende Nachrichten: Der Congreß zu New Hampshire hat ſeine Einwilligung zur Errichtung des beſagten zur Vertheidigung des Landes beſtimmten Corps Truppen gegeben, und werben ſchon gegenwärtig ihren Theil von Mannſchaft dazu an.

Ungeachtet der Menge Expreſſen, welche abgeſchickt waren, das Landvolk bey dem letzten unglücklichen Vorfall abzuhalten, nicht nach Boſton zu gehen, beläuft ſich dennoch die Zahl derjenigen, welche nach Roxbury, Cambridge und Charlestown marſchierten, auf beynahe 40,000, wovon am letztverwichenen Freytag noch 20,000 daſelbſt geblieben waren.

Briefen aus Philadelphia vom 10ten May zufolge, erſieht man aus einer Proclamation in den öffentlichen Blättern von Carolina, daß der in den öffentlichen Magazinen von Charlestown befindliche Kriegs Vorrath an Waffen und Pulver, in der Nacht vom 21ſten März, ohne Einwilligung des Gouverneurs, der ſehr aufgebracht darüber iſt, weggeſchafft worden.

In unſerer Stadt ſind zwiſchen 20 und 30 Compagnien errichtet worden, welche ſich ſtark in den Waffen üben, und durch ihren Fleiß das nachzuholen ſuchen was ſie bisher verſäumt haben.

Briefe aus Newark vom 17ten May, melden folgendes: Dr. Johnſon und Oliver Wolcot, Esq. welche als Deputirte ihrer Aſſembly, von Connecticut an den General Gage abgeſchickt waren, ſind nunmehr zurückgekommen. Man hört daß ſie ſehr gütig aufgenommen worden ſind; und ſie werden ihrer jetzt zu Hartford ſitzenden Aſſembly genauen Bericht von ihrer Geſandſchaft abſtatten. —— Am vorigen Donnerſtag machten [illegible] Comittee dieſer Stadt dem Vice Gouverneur von Jamaica ihre Aufwartung, und erſuchten ihn, um ſeine Vermittelung bey Sr. Majeſtät und dem General Gage zum Beſten von America. Dieſer Herr wurde, bey der ihnen gegebenen Antwort, ſo gerührt, daß er ſich der Thränen nicht enthalten könte.

Man hört, daß die wichtigen Päſſe von Crown-Point und Ticonderago, von Provinzialen ſtark beſetzt ſind, um die Einfälle der Canadier und Indianer in die Provinzen von Neu England abzuhalten. Allein aus einem Briefe von Hartford vom 7ten dieſes, vernimmt man, daß der Gouverneur Carleton eine beträchtliche Menge Truppen, zur Verſtärkung der in Crown-Point und Ticonderago liegenden Garniſonen, von Canada abgeſchickt habe. Dem ohngeachtet war der Oberſte Arnold, Anführer der Provinzial Parthey, entſchloſſen, es darauf ankommen zu laſſen, zumal da er während ſeines Marſches eine Verſtärkung zu erwarten hatte.

Die Einwohner von Rhode Island haben, wie man ſagt, ihren Gouverneur von ſeinem Amte ſuſpendirt, weil er ſich geweigert hatte einer Bill zur Anwerbung von 1500 Mann für die Einwohner von Maſſachuſetts bay beſtimmten Hülfstruppen, beyzuſtimmen.

Man hat noch keine weitere Nachrichten von einem 2ten Gefecht welches zwiſchen den Königl. Truppen und den Provinzialen vorgefallen ſeyn ſollte; indem vielmehr bey Abgang der letztern Depeſchen alles völlig in Ruhe war, und beyde Theile auf das Reſultat des Continental Congreſſes warteten.

Briefen von St. Vincent zufolge, beſchäftiget man ſich nicht im geringſten die Verſperrung der Amerikaniſchen Küſten; indem täglich eine Menge Schiffe ein und auslaufen, und überdem der Ausführung von Waaren immer frey bleiben muß.

Man ſagt daß eine Flotte um St. Euſtatia und St. Kitts kreuzt, um die Amerikaniſchen Schiffe aufzufangen; und daß ſie ſchon einige dergleichen angetroffen haben, welche einen unerlaubten Handel mit den Holländern treiben, und nachdem ſie ihre Ladungen ſowohl hier als zu Grenada, Antigua u. ſ. f. angebracht haben, auf ihrer Rückreiſe gewöhnlich bey St. Euſtatia anlanden, und daſelbſt das baare Geld und die Papiere, die ſie von uns bekommen, gegen Holländiſche Waaren umſetzen. — Ein Handel, der für Großbritannien ſowohl als für [illegible] ſelbſt, ſehr nachtheilig iſt.

Ein Officier von des Admiral Man's Eſcadre ſchreibt einem ſeiner Freunde folgendes: "Wir erblickten bey Carthagena 12 große Schiffe von der Linie, 6 große Fregatten, 4 Bombardierſchiffe, 30 bewaffnete Fahrzeuge von verſchiedener Art und 398 Transportſchiffe, welche 28000 Mann an Bord hatten. Wir konnten ihre Beſtimmung nicht erfahren, allein zuverläßig iſt dieſe Macht zu groß, um gegen Algier gebraucht zu werden. Wir wollen hoffen, daß ſie keine Abſicht auf Gibraltar haben, gleichwohl werden wir unverzüglich unſern Lauf dahin richten, und ſollten ſie uns mit einem Beſuch beehren, ſo werden wir ſie auf Alt Engliſch empfangen. Soviel haben wir nur erfahren können, daß der 15te Junii zu ihrem Auslaufen angeſetzt iſt.

Lord North hat vor einigen Tagen verſichert, es ſollten gewiß keine von den letzten Amerikaniſchen Acten widerrufen werden, ſo lange er im Cabinet etwas vermöchte, ſondern man werde unverzüglich die kräftigſten Maaßregeln nehmen, die Rebellen zum Gehorſahm zu zwingen.

Copenhagen, den 8 Julii.

Geſtern wurde der Geburtstag Ihro Königl. Hoheit der Cronprinzeßin Louiſe Auguſte bey Hofe gefeyert; morgen wird die Trauer für die Königin Caroline Mathilde abgelegt.

Heute ſahe der König in Geſellſchaft des Erbprinzen Friedrich, der Königin und der Gemahlin des Erbprinzen den Kriegs-Manövre eines Corps von 8 Bataillons zu, welches unter dem Commando Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht, des Prinzen von Bevern ſteht, und nahe an den Thoren dieſer Reſidenzſtadt auf dem Norderfelde gemuſtert wurde.

Stockholm, den 4 Julii.

Se. Majeſtät der König ſind in der Nacht vom 29. bis den 30ſten vorigen Monaths von Abo unter Segel gegangen und am 2ten dieſes zur großen Freude aller Einwohner auf hieſige Rhede angekommen. Ihro Majeſtät die Königin, und Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Oſtgothland ſuhren Sr. Majeſtät auf einer Chalouppe entgegen. Der Herzog von Südermannland, welcher ihrer Unpäßlichkeit wegen ſich nicht wagen wollte mit in die Chalouppe zu gehen, erwartete den König auſſer der Brücke unter der von der Stadt errichteten Ehrenpforte. Bey der Ankunft Sr. Majeſtät geſchahen 128 Canonenſchüſſe auf dem Hofe des Arſenals, auf dem Schloß und Skeppsholm, und von den Garniſons Regimentern wurden aus dem kleinern Gewehr verſchiedenen Salven gegeben. Zugleich hörte man von allen Seiten her ein lautes Freudengeſchrey.

Geſtern war Cour bey Sr. Majeſtät, worauf Höchſtdieſelben ſich im Senat einfanden, und darauf nach Schwartz Sjöland abreiſeten, um bey Dero Königl. Frau Mutter einen Beſuch abzulegen. Des Abends um 12 Uhr kam der König wieder nach Ulricksdahl zurück, woſelbſt im Orangeriehauſe und in der Grotte eine prächtige Illumination war und Maſquerade gehalten wurde.

Die Hitze iſt in einem unſerm Lande ungewohnten Grade ſo groß geweſen daß kleine Seen ausgetrocknet und die Fiſche ein Raub der Vögel geworden ſind. Auch hat man hin und wieder an den Felſenklüften ſehr ſchönes weiſſes Salz gefunden, welches vermuthlich durch die große Hitze zubereitet worden iſt.

Rotterdam, den 7 Julii.

Hieſelbſt iſt neulich eine Art von Heu Egge erfunden, mit Hülfe welcher man das Heu viel geſchwinder, beſſer, und mit wenigern Koſten als gewöhnlich, trocknen kann, und wodurch zu gleicher Zeit das Heu für Pferde, Rindvieh und Schaafe viel geſunder und nahrhafter wird. Die Nutzbarkeit dieſer Maſchiene hat ſich bey der gegenwärtigen Heu Erndte beſtätiget. Man hat nämlich in einer halben Stunde das Heu von einem Morgen Landes umgewandt, eine Arbeit die ſonſt kaum 12 Mann in eben der Zeit verrichten können.

Gelehrte Sachen.

Antwort des Wandsbecker Bothen auf das Sendſchreiben des Autors.

(Man ſehe das vorige Stück.)

Herr,

Er hat mir doch ſehr geſchrieben, und hat mir zu wiſſen gethan, er wolle ein Buch oder ſonſt was herausgeben, von ſeiner Hände Arbeit. Nu wärs zwar beſſer, dünkt mich, wenn er doch ſchreiben will und muß, er machte Kopfarbeit, damit die Leut nicht ſagen, er falle unter einem oder'm Calendermacher ins Handwerk. Doch kann er darin thun, was er fürs beſte hält. Aber um Gotteswillen, Herr, ſag er mir, was iſt das, daß er nicht verwiſſet ſeyn will. Iſt ihm denn ſo erſchröcklich bang, daß man die langen Ohren gewahr wird, ſo laß er den Löwenbalg weg; ſo haben die Leut nichts arg's aus 'm, auf gut Deutſch, laß er'ß überſchreiben nach, ſo müſſen die Recenſenten, Critiker und alle Teufel ihn wohl ungehudelt laſſen. Denn, daß 's pure Beſcheidenheit iſt, und daß er nicht gelehrt ſeyn will, das glaubt ihm ſonſt einer; und wenn er mir das beweiſen kann, ſo will ich ſagen daß er mehr als Recenſenten Lob verdient, und daß 'm ihr Tadel nicht ſchaden wird. Daß er aber Herr iſt, und will einem das recenſiren ſchier verbieten, das iſt mir gar lächerlich. Denn, denk er nur, Herr, vorserſt, ſo iſt das Recenſiren, wie er ſieht, ſo mit mein Wagen und Pflug, und ich freu mich allemal, wenn mir ſo 'n neu Stück Arbeit unter die Hände fällt, daß ich 'm Leuten was neu's erzählen kann; zumal wenns ſo was iſt, da ſie denn zu lachen haben, und ſich fein luſtig drüber machen und drüber lachen können. Denn er weiß ja ſelbſt wohl, daß 's mit'n Gelehrten eben nicht anders iſt, als mit'n Frauenzimmer, daß man ſich immer beſſer bey'n aufnimmt wenn man ihres gleichen herunter macht als wenn man ſie viel lobt. Nu aber vermuth' ich gar ſtark, daß ſeyn Kram von der Art ſeyn wird, daß die Leut werden mehr Luſt haben, drüber zu lachen, als 'n zu kaufen. Und denn, Herr, will ich 'm noch eins ſagen, meinentwegen, wahrhaftig, möcht er mit 'm lieben Gott gehn, ich wollt 'n nicht anhalten; und das blos ſeiner Ehrlichkeit wegen, ſieht er, weil ich ſeh, daß ers doch gut meynt mit ſein'm Verleger, und nicht will daß er ſein Papier vollдрucken und 's denn aufs Halß behalten ſoll, das er noch anderswo zu brauchen könnt, wenn ers hätt rein gelaſſen. Aber denk' er nur, Herr, was hilft 'n das? es ſind 'r ja mehr als ich, und deren Wort weit mehr gilt als meins; die werden ihm ja artig aufs Leder ſitzen, ihm mal mit ihren critiſchen Prügeln durch die Sinne fahren, und ihn ſo ausſtäupen daß die Hunde kein Brodt von 'm nehmen, zumal wenn ſie erfahren, daß er mir doch den Mund drum gegönnt hat und ihnen nicht. Damit er aber doch ſieht, daß ich ſein Freund bin, ſo will ich 'm doch 'n guten Rath geben, wie ers macht, daß 'm künftig die Recenſenten nicht über ſeine gelehrten Ausſprüche oder [illegible] wie ers nennt, herfahren. Da muß ich 'm aber vorläuffig ſagen, daß ich mir vorſtelle, daß er doch wohl hauptſächlich arbeit't in Diſſertationen, Compendien, Patentationen Orationen und der gleichen gelehrten Gelegenheits-Werken, lateiniſch ein [illegible], und mit griechiſchen Blumen durchnäht, daß 's Ding ein Anſehn kriegt. Nu hat er [illegible] nichts beſſer zu thun, als daß er ſeine Waare in aller Stille verfertiget, ſie an Mann zu bringen ſucht; ſo, verſprech ich ihm, wird weder Hund noch Hahn darnach bellen oder krähen. Denn er wird, zum Henker, doch wohl nicht meinen, daß unſer einer nichts thut als in allen Läden herum kriechen, und's ſchlechte Zeug aufzuſtöbern. Ich denke man kann ſeine Zeit wohl beſſer brauchen, als daß man ſich hinſetzt und recenſirt Makulatur. Nu, wie geſagt, ſo'n er folg' er mein 'm Rath, und leg er ſeine Eyer, ohne zu gackeln. Schließlich bitte mir ein Exemplar von ſeiner Schrift aus: bin doch neugierig, geb ihm aber mein Wort, daß ich 'n nicht weiter mit unter die Leute Mäuler bringen will: es wird ſchon wird zu gebrauchen ſeyn. (Es iſt doch hoffentlich Druckpapier und fein weiß?) Papier hat man immer nöthig. Ich bin ſein gehorſamſter Diener,

Der Wandsbecker Bothe. p. t.

P. S. Ein andermahl wenn er wieder an mich ſchreibt, ſo ſchreib er nur ſo deutſch weg, wenn er kann; er ſieht ja, daß ich vor die Complimente nicht ſonderlich portirt bin.

Die 88ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtizdirection Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

29. 78. 49. 74. 5.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 89ſte Ziehung geſchiehet den 27ten Julius und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 41ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 20. Julius, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 19. Julius feſtgeſetzet iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 14ten Julii 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 112.
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 15ten Julii.

Liſſabon, den 13 Juny.

Am 6ten dieſes wurde hieſelbſt der Geburts-Tag des Königs, an welchem derſelbe in das 62ſte Jahr ſeines Alters getreten, mit vieler Feyerlichkeit begangen. Zwey Tage nachher, wurde die Statüe Sr. Majeſtät mit groſſer Pracht und unter vielen Freudensbezeugungen auf dem Handlungsplatz eingeweihet. Der König hat bey dieſer Gelegenheit allen Gefangenen die Freyheit ertheilt, diejenigen ausgenommen, die des Verbrechens der beleidigten Majeſtät ſich ſchuldig gemacht hatten. Die jetztgedachte Statüe des Königs iſt auf Anordnung des Senats in Kupfer geſtochen, und jedem fremden Miniſter ein Exemplar davon, nebſt einer goldenen Gedächtniß-Münze, 12 Ducaten ſchwer, überreicht worden.

Trieſt, den 29 Juny.

Man fähret noch immer fort die Moräſte um Aquileja auszutrocknen, und es iſt ein Boden aus dieſer Gegend entſtanden, der dem Holländiſchen ähnlich ſiehet, aber weit fruchtbarer iſt. Im vorigen Jahr hat das eingedeichte Land für 30000 fl. Getraide und viele tauſend Fuder Heu getragen.

Neulich ſind für den hieſigen neuen Biſchof, neue päbſtliche Bullen angekommen, welche hauptſächlich ſeine Inſtallation und die Beſtätigung ſeiner künftigen Autorität betreffen.

Petersburg, den 27 Juny.

Das hohe Geburtsfeſt Ihro Kayſerl. Hoheit, der Großfürſtin Natalia Alexiejewna, iſt vorgeſtern Vormittags mit feyerlichem Gottesdienſt ſowohl in allen hieſigen Kirchen, als in der Hof-Capelle, unter zahlreicher Verſammlung hieſiger Standes-Perſohnen begangen, bey dem Schlußgebete ſind die Canonen von der Veſtung und Admiralität gelöſet, und nach Endigung des Gottesdienſtes bey Hofe die Gratulationen an des Herrn General-Feldmarſchalls, Fürſten Gallizin Erlaucht, abgelegt worden. Daſelbſt gaben Se. Erlaucht dem Biſchofe von Smolensk, nebſt ſeinen Geiſtlichen Aſſiſtenten, und einer Anzahl vornehmſter Damen und Herren der erſten 5 Claſſen, ein prächtiges Mittagsmahl an einer Tafel von etlichen und 50 Couverts. Abends war Aſſemblee und Souper im Palais bey des Herrn General-Feldmarſchalls Fürſtl. Erlaucht, und von 9 Uhr bis Mitternacht die ganze Stadt illuminirt.

Verſailles, den 6 Julii.

Der Herr O Dunne, bevollmächtigter Miniſter des Königs beym Churfürſten von der Pfalz hat am 2ten hatte ſich beym König beurlaubt, um wieder nach Mannheim zu gehen.

Paris, den 7 July.

Man vernimmt von Marſeille, daß Emir Ahmet, Enkel und Schwiegerſohn des Paſcha von Tripoli, vor einigen Tagen von Livorno angekommen, und verſchiedene Italiäniſche Städte durchgereiſt iſt. Er wird nächſtens in dieſer Hauptſtadt eintreffen.

Am 3ten dieſes, iſt die Herzogin von Chartres mit einem Prinzen entbunden worden, welcher den Namen eines Herzogs von Montpenſier führen wird.

Aus Briefen von Straßburg erfährt man, daß daſelbſt wegen der Crönung und Salbung des Königs verſchiedene Feyerlichkeiten geweſen ſind. In denſelben Briefen wird dem verbreiteten Gerüchte als völlig ungegründet widerſprochen, daß die dortige Beſatzung, wegen eines befürchteten Aufruhrs, unter dem Gewehre ſey, und daß man jedem Becker 2 Mann Wache gegeben habe.

London, den 7 July.

Am 4ten dieſes kam ein Expreſſer vom General Gage bey unſerm Hofe an, deſſen mitgebrachte Depeſchen eine große Rathsverſammlung veranlaßte, welche den folgenden Tag in Gegenwart des Königs gehalten ward. Der General hat, als Gouverneur von Neu-England, die allgemeine Verſammlung dieſer Colonie zu Boſton auf den 31ſten May feſtgeſetzt, um ſich über die Punkte zu berathſchlagen, die er ihnen vorlegen würde. Auch in andern Colonien ſind Verſammlungen angekündigt, um wo möglich, die verſchiedenen Meynungen einzelner Provinzen mit dem Willen des General Congreſſes zu vereinigen, und auf dieſem Wege ein Mittel zur Wiederherſtellung der längſtgewünſchten Ruhe anzutreffen. Unterdeſſen verſichert man, der General Congreß hatte in Erwägung genommen, ob es nicht rathſam ſey, dies weitläuftige Land, nach Art der vereinigten Niederlande in eine, oder zwey beſondre Republicken, nemlich, eine nördliche und eine ſüdliche zu vertheilen.

Am 24ſten vorigen Monats ward in der Verſammlung des Lordmajors, der Aldermänner und Bürgerſchafft, vorgeſchlagen, dem König folgende Addreſſe u. Remonſtranz zu präſentiren.

Allergnädigſter Souverain.

Wir Ew. Majeſtät allergetreueſte Unterthanen, Lord-Major ꝛc. ꝛc. ſehen uns genöthigt, Ew. Majeſtät noch einmahl mit unſern Klagen beſchwerlich zu fallen.

Wir haben Ew. Majeſtät, ſchon unſern Abſcheu ſowohl für den Maaßregeln zu erkennen gegeben, welche man gegen unſre Mitunterthanen in America genommen hat; als auch für den Leuten welche ſie angegeben und welche ſie auszuführen ſuchen.

Wir müſſens noch einmal widerholen; die unter dem Namen der Würde von den Colonien anzuerkennende Gewalt, iſt in aller Abſicht nichts weniger als Deſpotiſmus; und in keinem Theile dieſes Königreichs kann die Ausübung einer uneingeſchränkten Gewalt mit dem Character und der Sicherheit dieſes Landes beſtehen.

Da wir nun weder einem einzelnen Mann noch einer Societät jemals erlauben werden, ſich einer uneingeſchränkten Gewalt über uns anzumaſſen, ſo können wir eben ſo wenig zugeben, daß man mit unſern Mitunterthanen auf dieſe Art verfahret. Wir ſind überzeugt, daß die Americaner ſowohl nach den heiligen unveränderlichen Geſetzen der Natur, als nach allen Grundſätzen unſerer Conſtitution, auf Ruhe, Freyheit und Sicherheit Anſpruch zu machen haben; und daß ſie dem höchſten Weſen ſelbſt, von dem ſie dieſe Rechte erlangt haben, verpflichtet ſind, dieſelben als das einzige Zeichen ihrer ganzen Wohlfahrt zu vertheidigen, und ſolche ihrer Nachkommenſchaft als ein rechtmäßiges Erbtheil, unverletzt zu überliefern.

Wir haben Ew. Majeſtät ſchon vorgeſtellt, daß dieſe Maaßregeln nebſt allen ihren Folgen, ein freyes handelndes Volk nothwendig erſchrecken, und der Handlung eine tiefe und vielleicht tödtliche Wunde beybringen müſſen; daß ſie den Ruin der Manufacturen, die Verminderung der Einkünfte nebſt der damit verbundenen Vermehrung der Taxen, und alſo einen gänzlichen Verluſt der Colonien und die Abneigung aller Unterthanen gegen ihren König, nach ſich ziehen würden.

Und nun, Sire, ſind unglücklicher Weiſe alle dieſe befürchtende ſchrecklichen Folgen richtig eingetroffen. Wir haben mit Schrecken und Betrübniß, Ew. Majeſt. Oberbefehlshaber einen bürgerlichen Krieg in America anfangen ſehen. Ew. Majeſtät belieben ſich nur vorzuſtellen, wie ſchrecklich es Dero hieſigen Unterthanen ſeyn muß, nichts andere als blutige Nachrichten, und gegenſeitige Liſten von der Anzahl ihrer erſchlagenen Mitbürger, aus America zu erhalten.

Jeder Augenblick, den dieſer verderbliche Krieg fortdauert, kann auf ewig das Band derjenigen Vereinigung zerreiſſen, von welcher der Ruhm und die Wohlfahrt des brittanniſchen Reichs abhängt.

Wenn dieſe traurigen Begebenheiten noch durch irgend etwas fürchterlicher gemacht werden könnten, ſo wäre es durch die Erklärung des Vertrauens Ew. Maj. auf die Einſicht derjenigen Leute, von denen ganz offenbar der größte Theil beſtochen worden iſt, ihr Vaterland zu verrathen. Es iſt das Unglück Ew. Majeſt. und der ganzen Nation, eine große Rathsverſammlung um ſich zu haben, die von den unſchicklichſten und ſchädlichſten Triebfedern regieret wird; ein Einfluß, der ob er gleich von Ew. Majeſt. eignen Miniſtern herkömmt, dennoch für Sie ſelbſt ſehr ſchädlich iſt, indem der König dadurch betrogen, und die Unterthanen verrathen werden.

Unter dieſen Umſtänden ſehen wir uns genöthigt, unſerm Geſuch folgende Erklärung beyzufügen, daß wir uns nicht ruhig dabey verhalten können noch wollen, daß wir alles wagen werden, unſerm Vaterlande und den beleidigten Colonien, an denjenigen Recht zu verſchaffen, welche dieſe verderbliche Maaßregeln angegeben haben.

Wir haben ſchon geſagt, daß wir veſt überzeugt ſind, daß der Urſprung alles dieſes Unglücks bloß in den heimlichen Rathſchlägen derjenigen zu ſuchen ſey, welche ſowohl Feinde der Vorrechte Ew. Majeſt., als der Nation ſind. Jetzt ſind wir genöthigt zu ſagen, daß Ew. Maj. Thron von ſolchen Leuten umgeben iſt, welche erklärte Feinde derjenigen Grundſätze, denen Ew. Maj. den Beſitz der Krone und das Volk ſeine Freyheit zu verdanken hat. In einem ſo gefährlichen Zeitpunkte iſt ein allgemeines Zutrauen unumgänglich nothwendig; und dieſes Zutrauen kann nicht durch unweiſe Miniſter und Rathgeber erhalten werden, welche nicht glauben, daß Freyheit mit erblichen Monarchien beſtehen könne. Auch kann man keine Hülfe von einem Parlement erwarten, welches durch falſche Vorſtellungen von dem wahren Zuſtand der Amerikaniſchen Sachen verrätheriſcher Weiſe aufgebracht, und durch eine übereilte Trennung eingenommen worden.

Wir bitten und erſuchen alſo noch einmal Ew. Königliche Majeſtät, Dero gegenwärtigen Miniſter und Rathgeber auf ewig aus Dero Gegenwart und Rathsverſammlungen zu verbannen; ein Parlement aus einander gehen zu laſſen, welches durch verſchiedene grauſame und ungerechte Handlungen ſeinen Verfolgungsgeiſt gegen unſere Brüder in Amerika verrathen, und ſeine Einwilligung zur Errichtung einer päbſtlichen Herrſchaft und uneingeſchränkten Gewalt gegeben hat; und künftig Dero Vertrauen nur ſolchen Miniſtern zu ſchenken, deren bekannte und unveränderliche Anhänglichkeit an unſre Conſtitution, nebſt ihrer Klugheit und Rechtſchaffenheit, Ew. Majeſt. in den Stand ſetzen kann, dieſem fürchterlichen Streite durch Wiederherſtellung der allgemeinen Freyheit, auf ewig ein Ende zu machen.

Die Antwort des Königs, „Er ſey zwar immer bereit Addreſſen ꝛc. anzunehmen, aber wo? das ſtehe in ſeiner Willkühr" wurde der Livery vom Lordmajor hinterbracht, und in ihr Protocoll eingetragen, und hierauf beſchloſſen, daß obige Addreſſe dem König niegend anders als auf dem Thron überreicht werden, unterdeſſen aber in den öffentl. Blättern abgedruckt und allgemein bekannt gemacht werden ſollte.

(Die Fortſetzung folgt.)

Preßburg, den 30 Junii.

Zu Biſtritz, in Siebenbürgen, ſind ein Bauer, ſammt ſeinem Weibe und einem Mädchen, gefänglich eingebracht worden, weil die erſtern das letztere angeſtiftet haben, ſeinen Stiefvater und ſeine Stiefmutter mit einem giftigen Saamen von Kräutern, welche ſie in das Eſſen und in das Trinken gemiſchet haben ſoll, zu vergeben.

Wien, den 5 Julii.

Die allerhöchſten Herrſchaften befinden ſich noch immer in dem Luſtſchloß Laxenburg im erwünſchten Wohlſeyn, und ermuntern ſich mit Spazierfahrten, und Beſuchung des Schloßtheaters, auf welchem deutſche Luſtſpiele aufgeführet werden.

Se. Majeſtät der Kayſer werden vermuthlich in einigen Wochen wieder eine Reiſe nach der Siebenbürgiſchen Gränze vornehmen, um das Campement der Siebenbürgiſchen Truppen manövriren zu ſehen.

Der Biſchof von Ollmütz, welcher neulich den Heil. Stephans Orden erhalten, hat 30000 Gulden zum Beſten der Normal Schule geſchenkt.

Der Nachlaß unſers den 27ſten des vorigen Monats verſtorbenen Univerſitäts Kanzlers, des Biſchofs von Chriſtopolis beläuft ſich auf 400000 Gulden, die er bloß den Armen, ſeinen Verwandten und Hausbedienten vermacht hat.

Es geht hier das Gerücht, Venedig habe unſerm Hof ein groſſes Stück Landes in Dalmatien abgetretten.

Das Lager bey Laxenburg iſt dieſesmal auſſerordentlich prächtig geweſen. Alle die davon urtheilen können, verſichern, die Oeſterreichiſche Armee ſey niemals ſo gut in den Waffen geübt geweſen als jetzo. Die Anzahl der ſämmtlichen Oeſterreichiſchen Truppen wird jetzo auf 300000 Mann geſchätzt.

Haag, den 10 Julii.

Die Mitglieder aus welcher die groſſe Rathsverſammlung Ihro Hochmögenden beſtehe, werden hier ſelbſt erwartet, um den folgenden Tag ihre gewöhnliche Verſammlung zu eröfnen.

Der Magiſtrat von Danzig hat ſich zum andernmal an die Generalſtaaten und faſt an alle andre Höfe gewandt, mit Vorſtellung des kläglichen Zuſtandes ihrer Stadt und Handlung die beyde von einem gänzlichen Untergang bedroht würden. Ihro Hochmögenden haben geantwortet, „daß ſie aufrichtiges Mitleiden empfänden, aber nicht im Stande wären ihnen zu helfen, da ſelbſt England ſich deßfalls vergebens bemühet hätte."

Aus Heſſen, den 1 Junii.

So eben geht die betrübte Nachricht ein, daß zu Gieſſen das Wetter gezündet habe, und die halbe Stadt abgebrannt ſey.

Vom Mayn, den 9 Julii.

Ein Prediger in L**, welcher ſich von ſeiner Frau unterjochen ließ, fand dieſes Joch ſo unerträglich, daß er ſich endlich nach gehaltener Abendpredigt, worin er gleichſam von ſeiner Gemeine Abſchied nahm, mit einem Federmeſſer entleibte. Er hat ſonſt einen erbaulichen Lebenswandel geführt, und mit ſeiner Gemeine in der größten Einigkeit gelebt.

Weimar, den 20 Junii.

Vorigen Mittewochen, den 21ſten dieſes, hatten wir das Glück, die beyden Durchl. Prinzen, Carl Auguſt und Conſtantin, welche am 8ten Dec. vorigen Jahres nach Frankreich abgereiſet waren, zur größten Freude unſerer Durchl. Herzogin und des ganzen Landes wieder hier eintreffen zu ſehen.

Gelehrte Sachen.

Neue Fabeln. Berlin. 1775.

Sind nach eigentlicher und auch von anderer Art. Auſſer Meynung noch werden ſie aber denen ſo gleich willkommen ſeyn, die von einem Fabel Dichter nicht abſolut verlangen —— daß er Aeſop, la Fontaine oder Gellert heiſſen ſoll. Der Verfaſſer iſt allemal ſo gut geweſen, zur Bequemlichkeit ſeiner denkenden ſowohl als nicht denkenden Leſer, die Moral einer jeden Fabel anzuhängen. Damit man aber ſehe, wie der Mann ohngefähr fabelt, ſo wollen wir einen Auszug von ein paar derſelben herſetzen, vielleicht kriegt hie und da jemand Luſt, die andern auch zu leſen. **Der Adler, die Hausgans und die Ente.** Eine Hausgans ſah einen Adler, der ſich über die Wolken hinaufſchwang —— bewundernd blickte ſie zu ihm hinauf und ſchnatterte: Herr Bruder! Sage mir doch wie du es machſt daß du ſo hoch fliegen kannſt. —— Wiſſe, antwortete der Adler, daß ich nicht auf einmal ſo geſchickt wurde. Es hat meinem Vater viel Sorge und Mühe, und mich viel Fleiß gekoſtet. —— Und dann — und dann? fragte die Gans hurtig; der Adler aber ſchien ſich zu bedenken, und flog davon. Eine Ente war bey dieſer Unterredung unfern der Gans herumgewackelt. Zu dieſer ſprach die Gans: Schweſterchen, du haſt die Rede des Adlers mit angehört, was hat er wohl mit ſeinem und dann ſagen wollen. Ich weiß nicht verſetzte beſcheiden die Ente. Vielleicht aber wollte er ſagen: und dann ſind einige Vögel Adler, andre aber Gänſe, Enten und dergleichen.

Plato. Der große Plato hatte einmal den Einfall, die Kappe des Hofnarren des jüngern Dionys aufzuſetzen, und damit auf den öffentlichen Plätzen zu Syrakus ſpatzieren zu gehen. Jedermann ſtutzte über dieſen Anblick; immer frug einer den andern leiſe: was zum Henker ſoll dieſe Kappe? die Antwort war immer: Es iſt Plato! Ein Hauptmann der Trabanten des Dionys, der verſchiedene mahl die nämliche Antwort bekommen hatte, ward endlich ungeduldig, und ſagte: Es iſt Plato! Es iſt eine Kappe! und meinetwegen mag Plato tragen was er will! Aber es iſt die äuſſerſte Grobheit von einem ſo weiſen Mann, daß er uns für ſolche Kinder hält, denen er zumuthen darf, daß wir ihn auch in dieſer Kappe bewundern ſollen!

* * *

Wie wenn die Syrakuſaner erſt auf dieſe Kappe hätten pränumeriren ſollen?

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 14ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ a 1/16	ſz.p.D.d.v 32ß	} k. Sicht
dito ——	33½ a ⅝	——	}
Paris	25 11/16 a.	à Bco p.Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25 ½	à Bco p.Cr.	} 2 Mon
London	33 a 7 6½ ß	p.L. Sterl.	} dato
Liſſabon	44 ——	——	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	1⅞	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	1⅞ a ⅝		
Coppenhagen Cour	24½		} 2 M. dato
dito	23½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer			} ſchl. pCt. als Bco;
Dän. & Holſt. gr. Ct	23½		} pCt. ſchl. als Bco;
Louis & Fred'or f.v.	40½		
Neue ⅔ St. für voll	30		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12
Stück von Achten ——	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 113.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 18ten Julii.

Smirna, den 9 May.

Die Befehle welche die Pforte wegen Auslieferung aller während des Krieges gefangener rußiſcher Sclaven gegeben, haben ein ſtarkes Murren unter dem Pöbel erregt. Der Hr. Ferieri, hieſiger Rußiſcher General-Agent, war in der größten Lebensgefahr an dem Tage da er zum Mollah gieng, um die Vollziehung dieſer Befehle anzuhalten. Man hat Urſach zu befürchten, daß bey dieſer Gelegenheit ein neuer Aufruhr entſtehen werde, wofern nicht die Pforte die ſchleunigſten und wirkſamſten Mittel anwendet ſich Gehorſam zu verſchaffen.

Madrid, den 12 Juny.

Der Prinz von Aſturien und der Infanten Don Gabriel und Don Louis hielten ehegeſtern in Gegenwart des Königs, der Prinzeſſinnen und des ganzen Hofes, die Art des Turnierſpiels, welche man Las Parejas nennt. Die Cavaliers erſchienen dabey in der alten Spaniſchen Tracht. Gemeldete 3 Prinzen und der Herzog von Medinaſidonia, Großſtallmeiſter Sr. Majeſtät, waren die Anführer. Sie machten verſchiedene eben ſo abwechſelnde als angenehme Evolutionen, welche von einer kriegeriſchen Muſik begleitet wurden.

Rom, den 28 Juny.

Man beſchuldigt die Exjeſuiten, als hätten ſie an dem letzten Aufruhr in Frankreich mit Theil genommen, und der Cardinal Bernis ſoll von ſeinem Hofe Befehl erhalten haben, ſich beym Pabſt über ihr ſchlimmes Betragen bey dieſem Aufruhr nachdrücklich zu beſchweren. Se. Heiligkeit aber ſollen darauf geantwortet haben: „Sie könten ſich dieſes nicht vorſtellen, weil ſie gewiß wüſten, daß den Jeſuiten auf der Engelsburg alle Mittel abgeſchnitten wären mit jemand zu correſpondiren.“ Allein ihre Feinde behaupten der Ex-General Ricci wechsle noch beſtändig Briefe mit dem Cardinal Torregiani.

Der Spaniſche Miniſter hieſelbſt hat von ſeinem Hof Befehl erhalten, ſich über die Dominicaner in Spanien, ſowohl bey ihrem General als auch beym Pabſt ſelbſt, zu beſchweren, weil ſie gewiſſe Lehrſätze daſelbſt ausbreiten, welche für gekrönte Häupter ſehr gefährlich ſind.

Die bekannte Prophetin von Valentano, ſoll an eine hieſige Nonne geſchrieben haben, der itzige Pabſt werde im Monat Auguſt ſterben. Dieſe verſchiedenen Prophezeihungen ſollen Se. Heiligkeit aufmerkſam und tiefſinnig gemacht haben. Der Abt Paroſſier, Inquiſitionsrichter, iſt an den Ort des Aufenthalts dieſer Prophetin geſchickt worden, um die ſtrengſte Unterſuchung anzuſtellen, ob ihre Prophezeyhungen Wahnſinn oder Betriegerey ſind.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian ſind heute früh hier eingetroffen, und bey dem Prälaten Hr. von Herzan abgeſtiegen.

Mayland, den 24 Juny.

Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht die [illegible] Herzogin, ſind, nach glücklich gehaltenem Wochenbette, heute zum erſtenmal wieder im Publikum erſchienen, und es iſt wegen dieſer glücklichen Begebenheit groß Gala bey Hofe geweſen.

Bologna, den 27 Juny.

Geſtern um Mittagszeit giengen Se. Majeſt. der Kayſer, unter dem Namen des Grafen von Falkenſtein hier durch, und begaben Sich nach eingenommener Mittagsmahlzeit ſogleich auf den Weg nach Ferrara, um ſich auf den Po einzuſchiffen, und zu Waſſer nach Meſtre zu gehen. Niemand als der Miniſter, Graf Morulli, und der Groß-Herzog von Toſcana haben die Ehre gehabt, Se. Majeſt. Cour zu machen.

Florenz, den 30 Juny.

Es geht hieſelbſt eine Abſchrift von einem Manifeſt des Grafen Alexis Orlow herum, welches die Streitigkeiten des Rußiſchen Hofes mit der Republick Ragusa betrift. Zuerſt werden in dieſem Manifeſt die Urſachen angezeigt, welche nach den deutlichſten Regeln des Völkerrechts, dieſen Hof berechtigen, gegen beſagte Republick feindſeelig zu verfahren; hiernächſt aber derſelben eine völlige Amniſtie nebſt gänzlich freyer Schiffahrt wie vor Anfang des letzten Rußiſchen Krieges, vom Rußiſ. Hofe, unter folgenden Bedingungen verſprochen wird. 1) Soll künftig beſagte Republick bey allen Kriegen in welche dieſer Hof verwickelt werden könte, ſich gänzlich neutral verhalten. 2) Soll der Rußiſchkayſerl. Envoye, in beſagter Republick Ragusa und ihrem ganzen Gebiet, aller Privilegien und Freyheiten, welche den Envoyés anderer Mächte zugeſtanden werden, ohne Ausnahme genieſſen. 3) Soll bemeldeten Envoye verſtattet werden, in ſeinem Hauſe eine Capelle zu haben, wo er und ſeine Familie nebſt allen ſich daſelbſt aufhaltenden Rußiſchen Unterthanen ihren Gottesdienſt abwarten können.

Livorno, den 28 Juny.

Am vorigen Sonntag lief auf hieſiger Rhede eine Rußiſche Fregatte von 34 Canonen mit 240 Mann von Paros ein, und den folgenden Tag ein anderes Rußiſches Kriegsſchiff von 66 Canonen mit 550 unter dem Commando des Capitains Coſlenoff, auf welchem ſich der Contre Admiral Armanoff befand, der von ſeiner aus 9 Fregatten beſtehenden Escadre bis an die Höhe von Sardinien begleitet worden, von wo aus beſagte Escadre nach Port Mahon gegangen war.

Fortſetzung von London, den 7 July.

Hierauf wurde beſchloſſen, den Parlementsgliedern folgende Inſtruction zu geben: „Sie ſollten bey der nächſten Seßion dem Unterhauſe den Vorſchlag thun, eine Addreſſe an den König abzuſchicken, um die Namen jener gefährlichen Maasregeln zu erfahren, welche eine willkührliche Gewalt in America eingeführet, und uns in einen ganz unnatürlichen, der Engliſchen Freyheit u. Handlung äuſſerſt verderblichen Krieg verwickelt haben: um zu erfahren, wer denn für die Wohlfahrt Sr. Majeſtät und für die Rechte Seines Volks ſo ſchädlichen Rath gegeben, die Bitten und Klagen Seiner Unterthanen nicht vor ſich kommen zu laſſen. Ferner ſollten ſie auf die Anklagung beſagter böſen Räthe oder dringen, damit durch öffentliche Beſtrafung derſelben der Königl. Thron befeſtigt, die Rechte der Nation verſichert und die Ruhe, Freyheit und Sicherheit des ganzen Reichs wieder hergeſtellet werden möge.

Nachrichten aus Virginia zufolge fängt die Hitze der Einwohner dieſer Provinz an nachzulaſſen. Sie ſehen daß der Statthalter, Lord Dunmore, ungeachtet ihrer Bitten und Drohungen immer derſelbe bleibe. Keine Nachrichten von Boſton, weder gute noch ſchlimme, wahre oder erdichtete, bewegen ihn, ſein Betragen oder ſeine genommenen Maasregeln im geringſten zu verändern. Sorglos und unbewafnet geht er mitten unter dieſem Tumult herum, und giebt genau auf alles Achtung. Man hat beſtändig den glücklichen Ausgang des von ihm geführten Indianiſchen Krieges vor Augen, und man fängt an einzuſehen, daß er in der That die wahre innere Wohlfahrt der Einwohner, ſowohl in Abſicht auf die Regierung als auf die Handlung, zum Endzweck hat; kurz, man fürchtet, bewundert u. liebt ihn — Die Schwarzen in Norfolk und in einigen andern Städten hatten einen Aufruhr unter ſich angezettelt, der aber noch zu rechter Zeit entdeckt worden, und die Rädelsführer davon am Leben geſtraft ſind. —— Man befürchtet die Feindſeeligkeiten der Indianer werden aufs neue anfangen.

Aus Rhode Island vernimmt man, daß am 27ſten May zwiſchen den Königl. Truppen und den Neu Engländern aufs neue ein Scharmützel vorgefallen ſeyn ſoll. Einige Bürger von Boſton, welche ſich nebſt ihren Leuten bey der Provinzial-Armee befanden, ſchickten 20 bis 30 Mann von Chelſea nach den Nordoſtwärts vom Boſtoniſchen Hafen belegenen Inſeln Hogg und Noddle, um das ihnen zugehörige Vieh von denſelben wegzutreiben. Hieran wurden ſie von einem armirten Schooner, einer Schaluppe und 40 Mann Soldaten, welche von den Boſtoniſchen Kriegsſchiffen zur Bewahrung dieſes Viehes beſtellt waren, verhindert. Dennoch aber trieben ſie einiges Vieh weg, verbrannten eine Scheune voll Salz und Heu nebſt einem alten Bauernhauſe. Als aber von dem Schooner und den Marinen Feuer auf ſie gegeben wurde, retirirten ſie ſich in einen Graben, und hielten ſich ſo lange verborgen, bis ſie eine weitere Verſtärkung von Chelſea bekamen. Hierauf entſtand ein ernſtliches Gefecht zwiſchen beyden Partheyen, wobey ſowohl der Schooner als die 2 Schaluppe ſo übel zugerichtet worden, daß die Mannſchaft dieſelben verließ, und ſich in ihre Böte retirirten. Während der Zeit war die Parthey welche ſich verſteckt hatte, wieder hervorgekommen, und hatte alles Vieh von den Inſeln weggetrieben. Von den Königl. Truppen ſollen 20 Mann geblieben und außer 50 verwundet, von den Provinzialen hingegen nicht einer geblieben und nur 4 verwundet ſeyn.

Paris, den 10 July.

Folgende Begebenheit welche zur Ehre der Menſchheit bekannt gemacht zu werden verdienet, hat ſich zu Lyon zugetragen. Am 2ten d. M. ſahe man auf einer Brücke der Saone einen Soldaten der in einer heftigen Gemüthsbewegung zu ſeyn ſchien, hernach aber einige Minuten ganz unbeweglich ſtand den Kopf aufs Geländer ſtützte und bald darauf plötzlich hinüber und ins Waſſer ſprang. Ein junger Menſch von 13 bis 14 Jahren, ſprach zu ſeinem Bruder: "Geſchwind, Bruder, komm wir wollen ihn retten." Die beyden jungen Leute ſtürzten ſich wirklich ins Waſſer, und brachten den Unglücklichen, an dem ſie gar keine Bekanntſchaft hatten, mit vieler Mühe ans Land. Einer von den beyden Brüdern faßte den andern bey der Hand, und ſagte voll Entzücken zu ihm: "Hab ich dirs nicht geſagt, wir würden ihn retten." Die Umſtehenden gaben ihnen einige kleine Geſchenke; welche ſie mit der größten Gleichgültigkeit annahmen. Allein die Scene wurde noch rührender als ſie das empfangene Geld mit dem Soldaten, welcher eben zu ſich ſelbſt gekommen war, theilen wollten. Als man den Soldaten um die Urſache dieſes Selbſtmordes befrug, erzählte er, er habe ſein [illegible] und 18 Livres welche er für einen ſeiner Cameraden im Empfang genommen im Spiel verlohren, und keinen kürzern Weg finden können ſich von einem Leben zu befreyen weil dies ihm zur Laſt fiele.

Copenhagen, den 11 Julii.

Von St. Croix wird gemeldet, daß in America ſo viel Zucker gewachſen, daß es an Schiffen fehlet, ſelbigen nach Europa zu bringen.

Der König hat eine von einer Geſellſchaft in hieſiger Stadt errichtete Leib Renten Societät bewilliget, worinn ein jeder für ſich, ſeine Kinder und andre Perſonen ein Capital einſchießen, und davon nach Verhältniß durch den Tod der Intereſſenten eine anſehnliche Rente, auch wenn er der längſtlebende in einer Claſſe wird, eine anſehnliche Prämie erhalten kann. Die Mitglieder deponiren das Geld in der Königl. Bank, welche es wieder an die Königl. Caſſe zur Bezahlung der Renten abliefert.

Gelehrte Sachen.

London. Hier ſind erſchienen: "Sternens Briefe an ſeine Freunde, bey verſchiedenen Gelegenheiten. Als ein Anhang Seiner Geſchichte eines Wachtrockes in klein Octav 176 Seiten."

Das Nachſammlen iſt freylich der [illegible] Zeit und Vertreiben. Wo aber die Ernte nicht ſo reich iſt, wie bey dem erſten Sterne, da läßt auch der große Rechen manche [illegible] Ähre liegen. Auch von dieſer kleinen Nachleſe, wird nächſtens in der Bohniſchen Buchhandlung in Hamburg eine deutſche Ueberſetzung, von eben dem Ueberſetzer und in eben dem Formate, als **Yoricks Briefe an Eliſa**, erſcheinen.

Folgender Brief, (man ſiehet es den meiſten an, daß ſie nicht, wiewohl die Gewohnheit der gelehrten Briefſchreiber zu ſeyn pflegt, mit einem Auge auf den Freund, und mit dem andern auf den Verleger geſchrieben ſind,) mag den Leſern eine Reitzung ſeyn, auch die übrigen bald zu haben.

An * * * *

Ich beſorge, Sie haben mich bisher ſehr oft für nachläßig gehalten, weil ich Ihre letzern Briefe nicht beantwortet habe; aber, Sie ſchickten mir ſolche nach London, und ich war ſterbend krank auf dem Lande. — Dies letztemal bin ich härter daran geweſen, als jemals in meinem ganzen Leben vorher. Hätt ich dem Rathe der Aerzte gefolget, ſo wärs längſt vorbey mit mir. Ich aber, ſtracks an, gegen ihre Meynung, wagte es, mir eine tüchtige Aderlaß zu verordnen; — dieſe hat mich nach aller Wahrſcheinlichkeit gerettet; auf wie lang' aber, das weiß Gott allein! — Ich befinde mich noch ſehr ſchwach, und kann kaum ſo laut reden, daß man mich an der andern Seite meines Tiſches vernehme. — Die Munterkeit meines Gemüths, meine beſte Freundinn in dieſer Welt, hat in dieſem letzten Strauße feſten Fuß bey mir gehalten. Durch ihren Beyſtand bin ich fähig geweſen, die ſchwere Laſt des Lebens zu tragen, und komme ſo ſorgenfrey die wilde Wüſte der Welt zu wandeln: — ihr dank' ich, daß ich auf den rauheſten Pfaden habe ſingen und pfeifen können. Da es dem Himmel gefallen hat, mich ſolche bis hieher auf meiner Wallfarth begleiten zu laſſen, ſo hab' ich die Hoffnung und das Vertrauen, ſie ſoll mir auch nun nicht von meiner Seite genommen werden, da ich faſt bis ans Ende meiner Reiſe gelangt bin. — Ich weiß und fühl' es, mein Freund, daß Ihnen dieſer letzte Gedanken Kummer machen wird! — Das aber, glauben Sie mir, iſt gar nicht mein Wunſch; ſondern ich ſchreibe immer aus meinem Herzen — und wenn man auch annehmen wollte, es ſey meine Art ſo, die Welt zu äffen, ſo hab' ich doch immer den Charakter eines Freundes für zu ehrwürdig gehalten, um mit der müßigen Einbildung zu tändeln. Betrügen iſt allemal ein ſchändliches Geſchäfte; —— aber diejenigen betrügen, welche wir lieben und hochſchätzen, iſt eine von aller Entſchuldigung ſo entblößte Narrheit, daß ich allen Zänkern der Sophiſten Trotz biete, ein einziges Argument dafür aufzubringen. —— Wenn ich mein Herz öffne, ſo zeig' ich alle meine Thorheiten, — meine Thorheiten — meine Wunderlichkeiten — meine guten Eigenſchaften liegen am Tage; und ob ich gleich auf dieſe Weiſe mich den hämiſchen und boshaften bloß ſtelle, welche immer bereit ſind jede Gelegenheit zu haſchen, die ihrer ſchwarzen Leidenſchaft Befriedigung verſpricht; —— und wenn es überdem eine ſolche Anzahl giebt, daß gegen ſie gerechnet, die Heucheley unter die Tugenden gezählt werden möchte: — ſo zeig' ich mich dennoch ganz! — das mag unbehutſam ſeyn — und einige empfindſame Gewiſſensbelehrer ſagen mir, es ſey unvorſichtig. — Nun, wenn das, ſo laß ſie ihre Fächer vor dem Geſichte halten, oder auf der andern Seite des Weges gehen. — Verſtellungen iſt die Mode; und dem Manne, der keine brauche, ſpricht man gute Sitten ab; — Ich, für mein Theil aber, haſſe eine Larve, und will niemals eine vorthun! Ich ſchäme mich meiner Fehler nicht, ſo lang' ich fühle, daß ich einen kleinen Vorrath an Tugend habe, der ihnen das Gleichgewicht hält. Der Mann, der nichts verbirgt, nichts verkleiſtert, findet, wenn Beyfall, wenn Ehre kommt — und einem ſolchen müſſen ſie kommen — kein geſchäftiges Etwas in ſeinem Buſen, das ſolche Lügen ſtraft. — Sie kommen ihm zu — und ſein Herz entſpricht ihnen. — Unter allen Fuchsſchwänzern verdient der Selbſtſchmeichler die ſchärfſte Ruthe! —— Er, der zu ſich ſelbſt ſpricht, es iſt Frieden, wo doch kein Frieden iſt, ſpielt eine Rolle, die er nicht lange durchziehen kann. —— Die Scene geht aus, —— der Vorhang fällt —— und er iſt wieder, der er vorher war.

Die Thorheiten, die Irrthümer der Menſchen verzeihe ich von Herzen, wie ich ſelbſt Vergebung hoffe. — Und wenn ein Mann ſein Steckenpferd beſchritten hat, mag er Schritt, Trott oder Gallop reiten, wenn er nur ruhig iſt, und ſein Herz kein Unheil ſtiftet —— ſo —— Glück auf den Weg! —— Und wenn ich ein Jucken fühle, meine bunte Kappe aufzuſetzen, und von vier und zwanzig Stunden, zwey oder drey, —— oder gar alle vier und zwanzig —— mit den Schellen zu klingeln —— wem geht das was an? —— O Herr, man nennt ſie einen Zänker, einen Thoren u. ſ. w. —— nur zu! Lieben Leute —— nur zu —— ſeyd nur nicht böſe. Meine ſchönen Damen, haben Sie ihren Appetit geſtillet? —— Nun gut! ſo wünſch ich wohl zu bekommen! —— Aber, Herr, wir müſſen Ihnen beweiſen, daß ſie ein Bube, ein Schurke, ein Heuchler ſind! —— Ach ich kann ihnen leider nichts bieten, als meine bunte Kappe und mein Steckenpferd —— verlangen Sie mehr, ſo muß ich um Erlaubniß bitten, Sie an jene blaßwangige, feyerliche, unſichtbare Figur zu verweiſen, die da eben in jene Kirche geht: Ueber die machen Sie ſich her! Und Sie können vielleicht einmal in ihrem Leben den Nagel auf den Kopf treffen.

Ich fürchte, mein lieber Freund, Sie beginnen zu denken, wenn ich nicht das Vergnügen habe, meine Schreibwerkzeuge zu gebrauchen, ſo gehe mir das Schreiben beſſer von der Hand —— aber, eben hier ſteckt der traurige Knoten —— es iſt nur Schreiben! meine Feder iſt von Dorn, und es wird mir ſchon ſchwer, ſie noch ſo lange zu führen, daß ich Sie verſichern kann, wie ich von Herzen bin,

Ihr

Lorenz Sterne.

Die 96ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 11ten hujus mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitiarien, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzrathe, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenrathe der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 1. 9. 23. 82. 61.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 97ſte Ziehung geſchiehet den 20ten Julii.

Copenhagen, den 11ten July, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 21. July, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein. Hamburg den 17. July 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur.

21: (St. G. † F.) = 6.

No. 114.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 19ten Julii.

Carthagena, den 15 Juny.

Die Flotte iſt im Begriff abzuſegeln, und wird aufs ſpäteſte in ein oder zwey Tagen unter Seegel gehen. Der Befehl des Hofes, ihre Beſtimmung geheim zu halten, wird ſo genau beybachtet, daß es unmöglich iſt etwas davon zu erfahren, weil ein jeder glauben würde ſeine Pflicht zu verletzen wenn er etwas davon offenbarete. Dieſe Flotte beſteht aus 440 Schiffen, nemlich 6 Schiffen von der Linie, 12 Fregatten 5 Barquen, 4 Bombargaliotten, 3 Paquetböten, 390 Transport und 4 andern kleine Schiffe. Die Anzahl der auf dieſer Flotte befindlichen Mannſchaft beläuft ſich auf 23804 Mann, nemlich 20,204 zu Fuß, und die übrigen zu Pferde nebſt einem Artillerie Corps.

Aus dem Kirchenſtaat, den 29 Juny.

Zwiſchen dem Neapolitaniſchen und Römiſchen Hofe herrſchen noch immer gewiſſe Zwiſtigkeiten in Anſehung der erledigten Kirchenpfründen und des Tribunals der Nunciatur: Die erſten anlangend, ſoll ein gewiſſer Plan entworfen ſeyn, nach welchem Neapel die Römiſchen ſogenannten Kanzeley Regeln, doch unter gewiſſen Bedingungen, annehmen, dafür aber auch das Recht erhalten ſoll, alle von Königen geſtiftete Biſthümer und Abteyen allein zu vergeben. Die übrigen Biſthümer aber, im gedachten Königreich verbleiben dem Päbſtlichen Stuhl, doch ſo, daß ſelbige nur an tüchtige und dem König gefällige Perſonen vergeben werden können. Dieſer Entwurf ſoll ſchon wirklich an den König von Spanien abgeſchickt ſeyn, auf deſſen Genehmigung die Ausführung deſſelben gänzlich beruht.

Am 24ſten v. M. iſt zu Neapel der dortige Erzbiſchof Cardinal Serſale geſtorben.

Der in Spaniſchen Dienſten ſtehende Prinz Borghese, der ſich ſeit einiger Zeit zu Rom aufgehalten, iſt zurückberufen, um ſich mit ſeinem Regimente zu Carthagena einzuſchiffen.

Von Neapel vernimmt man, daß die Kriegsſchiffe, welche zur Spaniſchen Flotte ſtoßen ſollen, ihre Truppen ſchon am Bord genommen haben u. ſegelfertig liegen. Se. Sicilianiſche Majeſtät ſollen auch 10 erfahrne Schiffscapitains nach Spanien geſchickt haben.

Cremona, den 27 Juny.

Sowohl in den Groß Herzogl. Toscaniſchen Staaten als in der Oeſterreichiſchen Lombardey, greift der weltl. Arm in Kirchenſachen, immer weiter um ſich. Zu Florenz werden die Pfarren theils aufgehoben, theils vereinigt und in eine andre Form gegoſſen. Ueberdem iſt nach einer Großherz. Verordnung niemand erlaubt ſich vor Ablauf ſeines 24ſten Jahres in ein Kloſter einkleiden zu laſſen.

London, den 11 July.

Am 7ten dieſes erhielt der Hof ein Paket Briefe von Neuyork mit Depeſchen aus verſchiedenen Colonien. Nachdem ſolche in der Rathsverſammlung waren vorgelegt worden, iſt ſogleich ein Bote von den deßfals gefaßten Entſchlieſſungen an den General Gage und andre Gouverneurs abgeſchickt worden. Einige dieſer Briefe aus Amerika enthalten verſchiedene Neuigkeiten, und unter andern heißt es: „Der General Congreß habe ſich [illegible] alle Unternehmungen, welche auf die Aufhebung der Parlamentsakten abgezielet, mit Gewalt zu verhindern; daß aber dennoch verſchiedene Glieder dieſer Verſammlung nicht allerdings abgeneigt geweſen wären, gewiſſen [illegible] Gehör zu geben, welche vermittelſt der [illegible] in einer [illegible] Rede, gethan worden waren, und denen zufolge ſie dem Könige, jedoch unter gewiſſen Bedingungen, ein jährliches Contingent bewilligen ſollten, welcher Vorſchlag aber durch die Mehrheit der Stimmen verworfen worden wäre. Der General Gage hätte die aus Europa erwartete Verſtärkung nunmehr erhalten, und würde nächſtens den Anfang mit Ausführung eines Operationsplans machen. Die Anzahl der Amerikaner die zu den Waffen gegriffen hatten, belief ſich auf 60,000, und daß ein groſſer Theil derſelben auf dem Marſch nach Maſſachuſet wären, und daß folglich dieſe Provinz wahrſcheinlicher weiſe der Schauplatz eines bürgerlichen Krieges werden wird, den man in dieſem Welttheil zu erwarten hat. Der General Putnam, welcher die Amerikaner commandirt, 40 Canonen mit ſich führte, und dem General Gage vorgeſchlagen hätte, ſich mit einer gleich ſtarken Mannſchaft von beyden Seiten in ein Gefecht einzulaſſen, welchen Antrag aber letzterer mit vieler Höflichkeit abgewieſen hatte. Der General Gage wäre genöthigt geweſen, ein Regiment nach Virginien zu ſchicken, um den Lord Dunmore gegen die daſigen Malcontenten in den gehörigen Vertheydigungsſtand zu ſetzen.

Ferner hat der General Congreß beſchloſſen, auſſer der zahlreichen Landmiliz, beſtändig eine Armee von 36,000 Mann auf den Beinen zu halten, zu deren Beſoldung eine Million Papier Geld ausgeſetzt worden. Am 22ſten Julius ſollten alle Häfen der Colonien verſperrt werden. Der Congreß hatte aber, während der Zeit, an den Graf von Dartmouth, Miniſter in Sachen der Colonien, einen Brief abgefertigt, welcher einige Vorſchläge zu einem [illegible] durch Mehrheit der Stimmen bewilligten Vergleich enthielte. Ferner wurde ausgemacht, alle fernere Berathſchlagungen über dieſe Sache ſollten ſo lange verſchoben werden, bis eine Antwort auf denſelben Brief aus England angekommen wäre.

Aus Briefen von Neuyork vernimmt man daß drey Franzöſiſche Schiffe welche Kriegs Vorrath für die Amerikaner geladen hatten, einige Meilen vom Hafen geſtrandet wären.

Morgen wird der Innhalt des vom Congreß an den Lord Dartmouth geſchickten Briefes in einer beſonders deßwegen angeſtellten Raths Verſammlung bey Hofe erwogen werden. Alle Kaufleute [illegible] an den Küſten der Amerikaner [illegible], weil auch die 3 [illegible] Colonien [illegible] haben, ihre Handlung gänzlich geſperrt iſt. In einer am 7ten dieſes gehaltenen Verſammlung der Bürgerſchaft iſt beſchloſſen worden, eine noch ernſthaftere Vorſtellung zu unterſtützen, und ſolche dem Könige eine unterthänige Adreſſe zu überreichen, mit der Bitte, allen Feindſeligkeiten zwiſchen dem Mutterlande und den Colonien ein Ende zu machen. Unterdeſſen hat der Hof Befehl nach Portsmouth geſchickt, daß 6 Kriegsſchiffe von der Linie zur Ueberfahrt abermahl Kriegsbedürfniſſe nach Amerika ſollen ausgerüſtet werden. Man befürchtet aber daß dieſer Befehl umſonſt gegeben ſeyn wird, indem die Schiffszimmerleute auf allen Königl. Werften ſich weigern zu arbeiten bis man ihren Taglohn erhöhet haben würde, und drohen, wofern ihr Anſuchen nicht bewilligt werde, ſich nach Amerika zu begeben.

Aus Briefen von Philadelphia. General Carleton übt eine faſt uneingeſchränkte Gewalt aus, und hat Befehl gegeben, ein Canadiſches Regiment aufzurichten, welches ſehr ſchwer halten wird, weil das Volk gar nicht Luſt zu dienen hat. Man bemerkt, daß alle Europäiſchen Unterthanen des Königs durch den parteyiſchen Vorzug beleidigt ſind, den man den zur Königl. Partey Neubekehrten vor andern gegeben hat. Die Sachen ſtehen jetzo ſo, daß viele wo nicht die mehreſten Kaufleute Willens ſind, die Provinz zu verlaſſen.

Ein Fähnrich von einem der Regimenter in Canada, der vom Gouverneur Carleton an den General Gage abgeſchickt war, wurde in einem derer Forts arretirt. Seine Depeſchen enthielten eine Nachricht von den regulairen Truppen in Canada, welche, die Garniſonen von Crown Point und Ticonderoga mit eingeſchloſſen nicht ſtärker wären, als 700 Mann.

(Die Fortſetzung folgt.)

Paris, den 10 July.

Die Deputirten der verſammelten Geiſtlichkeit hatten vorgeſtern Audienz beym König, wobey der Erzbiſchoff von Rouen das Wort führte. Se. Maj. gaben ihm zur Antwort: „Ich werde den Gottesdienſt vertheidigen und die Diener deſſelben beſchützen; allein ich ermahne [illegible] ſolche zu einem gemäßigten und friedfertigen Betragen.

Die Deputirten verſchiedener [illegible] ſollen bey dieſer Kirchenverſammlung darauf dringen, daß die ſchädliche Gewohnheit abgeſchafft werden möge, die Todten in den Kirchen zu begraben.

Warſchau, den 9 July.

Da nach einer auf dem letzten Reichstag gemachten Conſtitution alle Juden Bücher in dieſem Reiche geſtempelt werden ſollen, ſo hat die Kron-Schatz-Commiſſion öffentlich bekannt machen laſſen, daß ſie Vorhabens, dieſen Stempel auf ein Jahr zu verpachten. Wer aber der Luſt hat, dieſe Pachtung zu übernehmen, ſoll ſich durch ein Memorial bey gedachter Commiſſion melden, und zugleich anzeigen, wie viel er zu geben gedenkt, und [illegible] Das Gebot muß aber [illegible] Dukaten betragen, und wird nur bis zum letzten Julius angenommen.

Geſtern wurde in dem Garten des [illegible], Herrn von Poniatowsky, in einem daſelbſt neu erbauten Comödienhauſe die erſte Comödie aufgeführt. Dieſer Herr wird, wie man ſagt, nächſtens eine Reiſe nach Wien vornehmen.

Am abgewichenen Sonntag gab die Fürſtin Generalin von Podolien ein groſſes Feſt zu Powonsky, ein ihr zugehöriges Gut, das eine halbe Meile von hier liegt. Auſſer einer Bauren Hochzeit und verſchiedenen andern Luſtbarkeiten war auch eine Illumination daſelbſt. Se. Majeſtät der König ſind auch zugegen geweſen, um die neue Einrichtung und prächtigen Zimmer in Augenſchein zu nehmen.

Unter andern löblichen Anordnungen woran man immer arbeitet, wird auch hieſelbſt eine Kleiderordnung eingeführt werden, wovon man ſich viel Gutes verſpricht.

Der Biſchoff von Chelm und Coadjutor von Poſen, Okenſki, iſt am 4ten dieſes in Geſellſchaft des Biſchoffs von Poſen und Kron Großkanzlers, nach Altwaſſer ins Bad gereiſt.

Das Conſeil permanent hat allen hier befindlichen auswärtigen Miniſtern eine Note einhändigen laſſen, wodurch ſolchen bekannt gemacht wird, daß künftighin die [illegible] von den Abgaben ihrer zu Dero Hofe nöthigen Proviſion oder das Droit de franchiſe aufhören ſoll. Der Türkiſche Geſandte, ſo nach Moskau gehet, nimmt mehrerer Bequemlichkeit wegen ſeinen Weg durch Pohlen, und wird mit Ruſſiſ. Truppen convoyirt.

Der König hat den Kammerherrn von Noſtiz nach Opole geſandt, um daſelbſt den Prinzen Carl von Sachſen zu complimentiren, der ſeine Ankunft durch den Generalmajor von Lachinni bekannt machen laſſen.

Die Pohlniſchen Commiſſarien ſind wieder zur Oeſterreichiſchen Gränz-Commiſſion abgegangen: man zweifelt aber, ob die Sache zur Zufriedenheit der Republik werde abgethan werden, dahingegen der Beſtimmung der Gränzen in Litthauen den beſten Fortgang hat, und noch kürzlich 3½ Quadrat Meile an Pohlen zurückgegeben worden.

Pohlniſche-Gränze, den 7 July.

Man will hier für gewiß behaupten, die Ruſſiſche Beſatzung zu Cracau werde in kurzem anſehnlich verſtärket werden. Die Oeſterreicher, die zu Caſimir bey Cracau ſtehen, legen daſelbſt ein groſſes Magazin an. Der Kön. Preußiſche, nach Conſtantinopel beſtimmte Chargé d'Affaires, von Gaffron, iſt nun von Berlin dahin abgangen.

Haag, den 17 Juny.

Die Herren Staaten von Holland und Weſtfrießland haben ihre gewöhnliche Verſammlung eröfnet.

Se. Durchl. der Prinz Erbſtatthalter iſt abgewichenen Abend in vollkommenem Wohlſeyn allhier angekommen. Geſtern [illegible] der Wachtparade mit an, wohnten hernach der Rathsverſammlung mit bey und nahmen die bey [illegible] Glückwünſchungen wegen Dero glücklichen Ankunft an.

Wenig handelnde Nationen ſind bey der Acte wider die Plünderung der geſtrandeten Schiffe an der Engliſ. Küſte, die in England neulich gemacht worden, ſo intereſſirt als wir. Nach dieſer Acte muß der ganze Diſtrict, in deſſen Nachbarſchaft ein Fahrzeug geplündert wird, für die Reſtitution ſtehen, und den Eigenthümern ſind 3 Monat zur Reclamirung bewilligt. Die Schadloshaltung ſoll aber nicht über 4000 Pfund Sterl. ſteigen, und derjenige, welcher einen Uebertreter dieſer Acte angiebt, ſoll 400 Pf. Sterl. zur Belohnung haben.

Gelehrte Sachen.

Das Leben und die Meynungen des Herrn Magiſter Sebaldus Nothanker. Zweyter Theil. bey Nicolai. 1775.

Sind freylich der ſchönen Sachen gar viel, aber ein Guckkaſten iſts nun wohl eben nicht, wie ein gewiſſer Beurtheiler meynt. Aber freylich es kömmt darauf an, wie man das Ding nimmt; —— und dann ſiehts im Triſtram Shandy vielleicht noch Guckkaſtenmäßiger aus. [illegible] doch der Leute zwar, die den reiſenden Yorick für den manierlichſten feinſten Spaßvogel halten, der je gelebt haben mag, und glauben ihm noch viel Ehre anzuthun. Aber warum wollten wir uns ob der Vergleichung erzürnen. In der That iſt das Buch einem Guckkaſten ähnlich, aber auf eben die Art ähnlich wie das menſchliche Leben ſelbſt, und ob ihr beyde mit einem Guckkaſten oder mit einer Comödie vergleiche, das läuft freylich am Ende auf eins hinaus: nur kömmt auf die Beſchaffenheit des Glaſes oder eurer Augen an. Wenn ihr bloß gekommen ſeyd, euch an den Thorheiten, Schwachheiten und Mängel eurer Nebengeſchöpfe zu beluſtigen, drob zu triumphiren, oder eurer Eitelkeit ein Opfer darzu bringen, ſo tretet herzu, und ſeht den ehrlichen gutherzigen aber unpolirten Magiſter Nothanker, ſich mit ſeinen widrigen Schickſalen, auf die poßierlichſte Art von der Welt herumſchlagen, wie alle Arten von Spitzbuben, Narren, Pietiſten, Räubern, G***** u. ſ. f., die ihn von allen Seiten zupfen es kaum dahin bringen können den armen Mann zu beunruhigen, (nun weiß ich gewiß, werden die Herren und Damen mich alle verlachen) oder ihn nur halb ſo ſchrecklich von der Welt denken zu machen, als etwa ein ſchmachtender Liebhaber oder hungriger Autor, der von ſeinem Mädchen oder ſeinem Verleger ſo eben einen Korb gekriegt hat, von ihr zu reden pflegen. Seyd ihr aber gekommen euch über eure eigene Thorheiten, wenns die Gelegenheit giebt zu lachen (und dann ſeyd ihr in der ernſthafteſten feyerlichſten Handlung von der Welt begriffen) und die Gebrechen eurer Mitgeſchöpfe mit ſo vieler Aufmerkſamkeit zu unterſuchen, als ein Arzt die Gebrechen ſeines Kranken, um, ſo viel in euren Kräften ſteht, ſelbigen abzuhelfen, oder ſie wenigſtens ertragen, diejenigen aber unter ihnen, die mit einer unheilbaren Peſt oder Tollkrankheit behaftet zu ſeyn ſcheinen, zu eurer eignen Sicherheit auszuweichen zu lernen; ſo könnt ihr ſowohl hier, als bey jeder andern wahren Vorſtellung des Menſchlichen Lebens, die Scene mag liegen wo ſie will, die Perſohnen, Handlung ꝛc. ꝛc. mögen ſeyn welche ſie wollen, wofern nur nämlich alles richtig gezeichnet und im gehörigen Licht aufgeſtellt iſt, euch nach Herzensluſt ſatt ſehen. Und denn, wie geſagt, nennts wie ihr wollt; Guckkaſten oder Schauſpiel.

* * *

Berlin. In der Verſammlung der Königl. Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte, den 6ten Julii, hat der Hr. Geheimerath und beſtändiger Secretarius Herr Formey derſelben ein Schreiben von dem Herrn von Catt, geleſen, durch welches Se. Majeſtät der Akademie befiehlet, Se. Excellenz den Königl. Staatsminiſter ꝛc. ꝛc., Herrn von [illegible] Freyherrn von Eichen, zu ihrem Ehrenmitgliede aufzunehmen, der ſchon ſeit mehr als 30 Jahren, ordentliches Mitglied derſelben iſt, und der alle Eigenſchaften beſitzt, welche ihm dieſen Vorzug verdienen können.

Die 63ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 21. Julii, und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Das daher noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bewußten ſämtlichen Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir beſetzet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hieſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General-Comtoir melden. Hamburg, den 15ten Julii, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comtoir auf dem Hopfm.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 18ten Julii.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	ß. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht
dito —	33¾ geld	—	
Paris	26⅛	ß Bco. p. Cr.	2 Uſance
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 6½ ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 —	—	

— *pro Contant.* —

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5¼ geld		
Coppenhagen Cour.	24⅛		2 M. dato
dito	23⅞		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 beſſer		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23¼	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	40⅛		
Neue ⅔ St. für voll	30		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	8 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	10 ß
Fein Silber —	27 mk	12
Stück von Achten —	—	—

No. 115.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 21ten Julii.

Neapel, den 27 Juny.

Geſtern reiſeten Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog mit Ihrem ganzen Gefolg nach Rom ab. Dieſer Herr hat die Zeit ſeines Aufenthalts hieſelbſt ſehr vergnügt zugebracht, und alle diejenigen, welche die Ehre gehabt haben, ihm während dieſer Zeit aufzuwarten, reichlich beſchenkt.

Rom, den 28 Juny.

Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Maximilian ſind unter dem Namen eines Grafen von Burgau, von Neapel in dieſer Hauptſtadt eingetroffen. Verſchiedene Magnaten machten groſſe Zubereitungen zu Feſtins, welche dieſes Herrn wegen angeſtellt werden ſollen.

Der Herr D. Orazio Borghese iſt vom Spaniſchen Hofe zum Commando ſeines Cavallerie Regiments zurückberufen worden, und iſt ſchon von hier nach Neapel abgegangen, um ſeine Reiſe von da aus zu Waſſer fortzuſetzen.

Rom, den 1 July.

Der Pabſt hat den Cardinal Giraud nunmehro die Aufſicht über die noch gefangen ſitzenden Exjeſuiten aufgetragen. Auch hat derſelbe insbeſondere den Auftrag erhalten, mit Ausſchlieſſung aller übrigen Cardinäle, ihren Proceß zu führen. Da nun beſagter Cardinal ein Schüler des Ex General Ricci im Collegio Tolomei zu Siena geweſen, ſo ſind die Bourboniſchen Miniſter mit dieſer Einrichtung eben nicht ſonderlich zufrieden. Auch hat dieſer Cardinal den ſtärkſten Einfluß in die auswärtigen Angelegenheiten, und alle Miniſter müſſen auf Gutbefinden des Pabſtes, ſich gegenwärtig wegen der Angelegenheiten ihrer Höfe mit, und nicht mit dem Cardinal Palavicini, unterreden. Die Miniſters werden nicht Urſach haben ſich über dieſe Veränderung zu beſchweren, indem Giraud wirklich ein Mann von weit gröſſerer Geſchicklichkeit iſt als Pallavicini, wenn er nicht unglücklicherweiſe ſo ſehr vom Cardinal Torregiani abhinge. Da er nächſtens eine Reiſe nach ſeinem Erzbiſthum Ferrara thun wird, ſo ſoll wie man ſagt, bis zu ſeiner Rückkunft die Beſorgung der auswärtigen Angelegenheiten dem Cardinal Conti übertragen werden.

Neulich hatte der General der Auguſtiner, ein Spanier, Audienz beym Pabſte. Se. Heiligkeit ſagten zu ihm: „Herr Pater-General, ihr habt dem Spaniſchen Hof gemeldet, daß ich entſchloſſen ſey, die gefangenen Exjeſuiten loszulaſſen, und eine ſogenannte Xaverianiſche Congregation zu errichten. Ihr ſehet jetzt das weder daß eine noch das andere geſchicht, derowegen werdet ihr künftig, wie ich hoffe, von dem was vorgeht die Wahrheit ſcheiden. Der Pater General antwortete hierauf weiter nichts als: „Ihro Heiligkeit ſollen Dero Befehl gemäß bedienet werden.„

Bologna, den 2 July.

Die Spaniſche Flotte iſt zwar ſchon von Carthagena ausgelaufen, allein ihre Beſtimmung bleibt noch immer ein Geheimniß. Wir wünſchten gerne zu erfahren, ob ſie die Straſſe von Gibraltar paßirt, oder dieſſeits gegen den Küſten der Barbarey liegen geblieben iſt.

Ihro Durchl. die Infantin Herzogin von Parma iſt zum gröſten Verdruß ihrer getreuen Unterthanen aufs neue in ein Fieber befallen, welches die Aerzte vor ein dreytägiges erkennen, und durch den Gebrauch der China glücklich vertrieben haben.

Fortſetzung von London, den 11 Jul.

Ein Brief aus Rhode Island meldet folgendes: Heute morgen kam hier ein Expreſſer von Providence mit der Nachricht an daß eine Parthey Soldaten von Boſton zu Weymouth gelandet, dieſe Stadt in Brand geſteckt und eine gräuliche Verwüſtung in der Gegend gemacht hätten. Man gienge aber von allen Seiten her mit Truppen entgegen, um dieſem Werk Einhalt zu thun. Die Einwohner von New Yerſey haben ſich der Schatzkammer dieſer Provinz bemächtiget, in welcher ſich 20 bis 30,000 Pf. Sterl. befanden. Sie haben dieſes Geld zur Beſoldung der Truppen beſtimmt, welche gegenwärtig in dieſer Provinz zur Vertheidigung der americaniſchen Freyheiten geworben werden.

Nachrichten aus Philadelphia zufolge, werden daſelbſt Pulvermühlen und Gewehr Fabriken in Menge angelegt.

Der Gouverneur von Canada ſoll dem General Gage geſchrieben haben, es hätten ſich zwar Officiers angefunden, welche gegen Neuengland Dienſte nehmen wollten, aber keine Gemeine, weil das Volk überhaupt ſich erklärt hätte, nicht gegen die Colonien fechten zu wollen.

Vom Vorgebürge der guten Hofnung hat man folgende Nachrichten, das Schif "die Reſolution" betreffend, erhalten. "Nach einer zwar langwierigen aber ſonſt glücklichen Reiſe, ſind wir wohlbehalten hier angekommen, nachdem wir verſchiedne Monate nach einander unter den Wilden zugebracht haben. Unſer Volk iſt immer ſehr geſund geblieben, und wir haben auf der ganzen Reiſe nur 6 Mann durch unglückliche Zufälle verlohren. Wir haben verſchiedne Inſeln entdeckt welche ſüdlicher liegen, als diejenigen welche bisher von andern Schiffahrenden geſehen worden. Wir ſind zweymal in Otaheite geweſen, und haben das letztemal einen Eingebohrnen ans Land geſetzt, den wir von da mitgenommen hatten. Als wir das Land Terra del Fuego verlieſſen, ſteuerten wir Südwärts bis zu 71 Gr. 11'' und verſchiedne Grade weſtlicher Länge. Wir lieſſen auf verſchiedne Inſeln, konnten aber kein feſtes Land entdecken, obgleich wir aus ſichern Merkmalen erkannten daß ſolches vorhanden ſeyn müſſe. Sobald wir friſch Waſſer eingenommen haben werden, denken wir nach St. Helena zu ſegeln, und dann die Reiſe nach Hauſe antreten, wieſelbſt wir ohngefähr in der Mitte des Monats Julius anzukommen gedenken.

Mit Oſtindiſchen Schiffen hat man Nachricht erhalten, daß Manilla die Hauptſtadt der philippiniſchen Inſeln ſtark beveſtiget ſey, und daß der Gouverneur eine wohldiſciplinirte Armee, aus 15000 Mann zu Fuß und 3000 zu Pferde beſtehend, auf den Beinen habe.

Es geht ein Gerücht unter den Kaufleuten, als wenn eine Spaniſche Armee an den Gränzen von Portugall wäre, und daß der portugieſiſche Miniſter hieſelbſt, von ſeinem Miniſterio einen Bericht davon abgeſtattet hätte. Allein dieſe Nachricht iſt von Leuten erdacht, die gerne ihren Profit bey den Stocks machen möchten, indem man gewiß weiß daß zwiſchen dem franzöſiſchen, Portugieſiſchen und Spaniſchen Geſandten die gröſte Freundſchaft herrſcht, und daß ſie im Hauſe des letztern, öfter Zuſammenkünfte halten.

Geſtern muſterte Se. Majeſtät zu Blackheath das Königl. zu Woolwich liegende Artillerie Regiment. Die Revüe nahm mit Abfeurung des kleinen Gewehrs und verſchiednen andern Manövern ihren Anfang. Hierauf folgte die Belagerung eines zu dem Ende errichteten kleinen Forts, welches mit Matroſen und Ingenieurs beſetzt war, und mit einem Gefechte beſchloſſen wurde welches eine Stunde dauerte, und wobey die Ingenieurs, zum groſſen Vergnügen Sr. Majeſtät, und einer groſſen Menge Zuſchauer, ſich ſehr wohl verhielten.

Auszug eines Briefes von Salem,

den 4 Juny.

Wir ſind jetzt in einer ſolchen Verwirrung, daß ich nur eben ſoviel Zeit habe dieſe Zeilen zu ſchreiben, welche ich noch dazu heimlich wegſchicken muß; denn die Provinzialen wollen nicht erlauben, daß ohne ihr Wiſſen und ohne ihre Einwilligung, Briefe nach England geſchickt werden. Einige hundert Briefe, welche eben aufs Schif gebracht werden ſollten wurden aufgefangen und zur Durchſicht aufbewahrt.

Auszug eines Briefes aus Maſſachuſetsbay.

Man ſagt für gewiß, daß verſchiedene Häuſer in Boſton deren Eigenthümer dieſe unglückliche Stadt verlaſſen hatten, von den Soldaten geplündert worden. Alle Nachrichten kommen darin überein, daß 5 bis 600 Mariners zur Verſtärkung der Königl. Truppen von Halifax zu Boſton angekommen ſind. General Gage giebt ſich alle mögliche Mühe, Poſten zu beveſtigen. Man glaubt aber durchgängig, daß die Veſtungswerke nichts weniger als uneroberlich ſind.

Copenhagen, den 15 July.

Am Mittewochen iſt ein Kön. Kriegsſchiff aus Norwegen bey Helſingör angekommen, und alhier ſind 2 Kauffartheyſchiffe aus Weſtindien angelanget.

Von der Küſte Guinea iſt die Nachricht eingegangen, daß das Schnauſchiff der hieſigen Guineiſchen Compagnie, Aldegonde genannt, von der dortigen Küſte mit 221 Sclaven der Compagnie, und 27 Fracht-Sclaven den 7ten October v. J. abgeſegelt, und erſtlich den 25ſten Feb. d. J. in Weſtindien arriviret ſey, und daß auf dieſer langen Reiſe 101 Compagnie-Sclaven und 9 Fracht-Sclaven geſtorben wären. Ferner, daß das Fregatt-Schiff gedachter Compagnie, Chriſtiansburg, das im vergangenen Jahre im Monat May von hier nach der Küſte Guinea abgeſegelt, den 26. Auguſt daſelbſt glücklich angelanget, und wieder von dort den 25. Februar d. J. mit 352 Sclaven der Compagnie und 51 Fracht-Sclaven abgeſegelt iſt.

Die Direction über die hieſige Inoculations-Stiftung hat öffentlich bekannt machen laſſen, daß, da es das Anſehen hätte, als wenn zu dieſer Zeit die natürlichen gutartige Blattern in eine ſchlimme und gefährliche Art übergehen wollten, ſie das Publikum warnen, und Eltern und Freunde ermahnen wolle, Kinder und Perſonen die die Blattern noch nicht gehabt, in das hieſige Inoculations-Haus einzulegen, da denn Arme für die Cur u. das Nothwendige nichts, diejenigen aber, ſo Vermögen haben, ein ſehr Billiges entrichten.

Reval, den 28 Juny.

Das Geburtsfeſt Ihro Kayſerl. Hoheit, der Großfürſtin, wurde den 25ſten dieſes mit feyerlichem Gottesdienſt in allen Kirchen begangen, nach Endigung deſſen die Canonen von den Stadtwällen abgefeuert wurden. Zu Mittag ſpeiſten alle hier befindliche Perſonen von Diſtinction bey unſers Herrn Vice-Gouverneurs und Ritters von Sievers Exc. an einer Tafel von 50 Couverts, eine angenehme Muſik und der Donner der Canonen, nebſt dem Schall der Trompeten und Paucken bey Ausbringung der höchſten Geſundheiten, vermehrten das Vergnügen. Abends war Ball und die ganze Stadt illuminirt.

Von der Donau, den 23 Juny.

Die Berichtigung der Gränzen zwiſchen Oeſterreich und der Pforte iſt nun vollendet. Obgleich die ſtreitigen und der Pforte abgetretenen Diſtricte längſt der Moldau und Wallachey größtentheils nur aus gebürgigten Waldungen beſtehen ſollen, und folglich für jeden Theil nicht ſehr erheblich ſind, ſo hat Oeſterreich doch dadurch ſo viel gewonnen, daß die Contumaz-Anſtalten mehr verſichert, die Zoll-Unterſchleiffe abgeſchnitten, und die vorher unaufhörlichen Streitigkeiten beyder Unterthanen wegen der Weiden gänzlich gehoben ſind. Durch den abgetretenen Diſtrict von Tſchernowitz hat Oeſterreich auch die unmittelbare Communication zwiſchen Siebenbürgen und Gallizien erhalten. Die Pforte hat ſich bey dieſer Sache mit einem nur ganz kleinen Territorio um Choczim herum begnügt.

Regenſpurg, den 10 July.

Da heute der Tag iſt, an welchem die 3te Claſſe bey der Kammergerichts-Viſitation in Wetzlar einrücken ſoll, ſo erwartet man mit Verlangen von dorther die Nachricht, wie ſolches bey dem Widerſpruche der Berliner, Hannöveriſchen und damit einverſtandenen Höfe geſchehen können, und ob ſelbige endlich nachgegeben haben. Warum aber die 2te Claſſe nicht mit Ablauf des halben Jahres abgewechſelt worden, rühret daher, weil ſich die Beylegung der zwiſchen dem Chur-Maynziſchen und Chur-Brandenburgiſchen Subdelegirten entſtandenen bekannten Streitigkeiten ſo lange verzögert, welche man ſelbſt mit Einſtimmung des Chur-Brandenburgiſchen Subdelegirten nicht an die dritte Claſſe bringen wollen.

In dieſer 3ten Claſſe entſtehe nun abermal wegen der katholiſchen Grafen ein Streit, da von Chur-Maynz hierzu der katholiſche Grafentheil des Fränkiſchen Collegii berufen worden. Der evangeliſche Director dieſes Collegii, der Fürſt von Hohenlohe-Ingelfingen, hat unter der Hand bey den hieſigen evangeliſchen Geſandtſchaften anfragen laſſen, wie er ſich hierbey zu verhalten, und was er auf das Convocations-Schreiben an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz zur Antwort zu geben habe. Man hat hierauf demſelben angerathen, dieſe wichtige Sache förmlich ab Corpus Evangel. zu bringen, und unterdeſſen keinen Subdelegatum nach Wetzlar abzuſenden, das Chur-Maynziſche Convocations-Schreiben auch entweder noch zur Zeit unbeantwortet zu laſſen, oder allenfalls gar zurück zu ſchicken, mit der Entſchuldigung, daß man deſſen Inhalt nicht befolgen könne.

Bey der Reichsraths-Verſammlung vom 26. v. M. hat der Erzherzogl. Oeſterreichiſche Directorial-Geſandte die Anzeige gethan, daß die 3te Cammergerichts-Viſitations-Claſſe gleich Anfangs zu Vernehmung der Revidenten im Senate abgetheilt werden würde, wie es nöthig ſeyn wolle, noch in dieſem Monate hier in Comitiis auszumachen, wie es mit Präcluſion und Contumacirung der durch Verſtreichung der geſetzten Termine dem Anſehen nach deſerirten Reviſionen zu halten ſey, und ob diejenigen, welche ſolche Termine nicht beobachtet, gänzlich abzuweiſen, oder ob zu allem Ueberfluß noch ein fernerer Termin zu

Einbringung der Reviſionen durch ein Kayſerl. Edict angeſehet werden könne, wohin unfehlbar Majora kommen werden, da bereits verſchiedene Stände deſſerwegen Reſervationes ad Protocolla eingelegt haben.

Amſterdam, den 16 July.

Den 12. dieſes ſtarb hier Hr. Wilh. Theodor Huyghens, Vice Admiral von Holland und Weſtfriesland, im 56 Jahre ſeines Alters.

Man ſpricht von einer Allianz zwiſchen den Höfen von Petersburg, Warſchau, Stockholm und Copenhagen.

Göttingen, den 15 July.

Se Majeſtät der König von Schweden haben unterm 26ten May dieſes Jahrs unſern Hrn. Hofrath Michaelis zum Ritter des Nordſtern Ordens ernannt.

Berlin, den 15 July.

Se. Majeſtät der König haben den General Adminiſtrateur der Niederländiſchen Leibrenten Societät, Johannes von der Hey, zu Dero Geheimenrath zu beſtellen geruhet.

Auch iſt von Höchſtdenenſelben der Doctor Juris Caspar Friedrich Hofmann, an des kürzlich verſtorbenen D. Ruland Stelle hinwiederum zu Dero Agenten bey dem Reichs Cammergericht zu Wetzlar allergnädigſt beſtellet worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Ferdinand haben ſich nach Potsdam begeben.

Die Königl. Kammerherren, Herr Graf von Schaffgotſch, Herr Graf von Carnitz, und der Freyherr von Czettritz, ſind nach Potsdam abgegangen, um die Durchl. fremden Herrſchaften im Namen Ihrer Majeſtät der Königin, Ihrer Königl. Hoheit, der verwittweten Prinzeſſin von Preuſſen, und Ihro Königl. Hoheit, der Gemahlin des Prinzen Heinrichs, zu complimentiren, auch bereits wieder von daher zurück gekommen.

Gelehrte Sachen.

Gedichte an Eliſen. Leipzig, bey Siegfr. Lebrecht Cruſius 1775. 3 Bogen.

Es ſcheint dem Verfaſſer dieſer Gedichte (der Herr Becker, anitzt in Leipzig) nicht ſo ſehr an Erfindung als am Ausdruck zu mangeln. Zweyerley möchten wir ihm vorzüglich rathen; erſtlich ſeine Arbeit einem einſichtsvollen Freunde, eher als dem Publikum zur Durchſicht vorzulegen, und zweytens jeden flüchtigen Gedanken nicht ſogleich in Reime zu bringen. Da indeſſen dies, ſoviel wir wiſſen, die erſten Verſuche des Verfaſſers ſind, ſo läſt ſich vermuthen, daß er ſich mit der Zeit einen Platz unter den guten deutſchen Dichtern werde verdienen können. Zur Probe wollen wir aus dem Gedicht, die Erinnerung p. 37, welches vor allen übrigen den Vorzug verdient, folgende Stelle herſetzen:

— — — — Wie der Morgenröthe
Wiederſtrahlen Fluren, über vom West belächelt,
Bey dem Morgenkuſſe junges Leben lächelt,
Und auf ſie im Glanz des Regenbogens fließt;
Alſo ſchmückte Iris ſchönſte Röthe,
Meiner zärtlichen Eliſe heitres Angeſicht,
Und zerfloß in paradieſiſch Licht,
Auf die unſchuldsvollen Wangen nieder,
Schwand in Lilien, und kehrte ſchöner wieder
Durch ein Thränchen wie nur ſie vergießt.

Die 41ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 20ten July, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtitz Raths Schütze, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kanold, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

72. 1. 88. 90. 2.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 42ſte Ziehung geſchiehet den 3ten Auguſt und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die nächſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 27ten July, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 26ten July feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 21ten July, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Brandtiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 116.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 22ten Julii.

Scio, den 2 May.

Am 22ſten vorigen Monats lief die von den Inſeln zurückgekommene Galiote des Omar Aga in dieſem Hafen ein. Dieſer Commendant iſt nicht, wie es geheiſſen hat, von den Ruſſen ſequeſtrirt worden, ſondern hatte ſich, aus Furcht, man möchte ihn bey der Pforte verklagen entſchloſſen, ſeinen Rückweg nach dieſer Inſel zu nehmen, woſelbſt er auch den folgenden Tag vor Verdruß ſtarb. Seine Galiote wurde ſogleich entwafnet, und die 10 von ihm gefangenen Seeräuber bis auf weitern Befehl der Pforte in die Veſtungs Gefängniſſe gebracht.

Von Nauße vernimmt man, daß die Rußiſche Flotte welche daſelbſt gelegen hat, aus 4 Schiffen von der Linie 3 Fregatten, 3 Kauf Schiffen und einer zweymaſtigen Bombardier Galiote beſtanden habe. Ferner, daß man daſelbſt 4 Kauffarthey Schiffe ausrüſtete, welche in 20 Tagen nach Conſtantinopel, und von da nach dem ſchwarzen Meer gehen ſolten.

Die Flotte des Capitan Paſcha beſtehend aus neun Schiffen von der Linie, einer Fregatte und vier Galeeren liegt bey den Dardanellen vor Anker, und wird nicht eher von Romanien nach Napoli gehen, als bis der Fürſt Repnin zu Conſtantinopel angekommen ſeyn wird.

Siena, den 12 May.

Man hat in dieſer Stadt eine Quelle, deren Waſſer, wenn man dem gemeinen Gerüchte trauen darf, diejenigen welche davon trinken in eine Art Raſerey verſetzt. Folgende ſeltſame Begebenheit, hat die Leute in dieſer Meynung beſtärkt. Am 7. dieſes wurde ein Elephant, den man für Geld ſehen ließ, von ſeinem Herrn, des Nachts, an dieſe Quelle geführt. Sobald das Thier getrunken hatte, ließ es ſich nur mit vieler Mühe zurück bringen. Den folgenden Morgen riß es ſich los, lief davon und nach eben der Quelle, Fonte Branda genannt, hin. Er wurde zwar von ſeinem Führer wieder eingeholt, konnte aber den ganzen Morgen nicht dazu gebracht werden, die Zuſchauer, wie gewöhnlich, mit ſeinen Künſten zu beluſtigen, wolte auch nicht einmal auf ſich ſitzen laſſen, obgleich er ſonſt immer ſehr folgſam geweſen war.

Venedig, den 4 July.

Der Tauſchtractat zwiſchen dieſer Republik und dem Kayſerl. Hofe ſoll bereits unterſchrieben ſeyn. Unſre Republik tritt beſagtem Hofe, den ſchmalen Strich Landes in Dalmatien längſt dem Ufer des Adriatiſchen Meeres bis an den ſogenannten kleinen Seehafen ab, und hat dagegen einige in der Provinz Friaul belegene Dorfſchaften erhalten.

Der Toskaniſche Hof macht Anſpruch auf die Inſel Elba im Fürſtenthum Piombino, welche ſehr fruchtbar und ihrer ergiebigen Eiſenminen wegen bekannt iſt. Dieſe Inſel hat bisher dem Fürſten Buoncampagni zugehöret.

Lyon, den 8 July.

Mit der in den öffentlichen Blättern bekanntgemachten Aufhebung des Antoniter Ordens auf Anſuchen des Franzöſiſchen Hofes, hat es folgende Bewandniß. Schon vor einem Jahre thaten die Malteſer Ritter bemeldetem Orden die beſten Vorſchläge, ſich mit dem ihrigen zu vereinigen. Der Franzöſiſche Hof war völlig damit zufrieden; und es ward am 24 October vorigen Jahres dieſe Vereinigung allgemein bewilliget und unterſchrieben. Vermöge dieſes Vertrags ſollten die Antoniter keine Ritter der Gerechtigkeit, ſondern Conventual Prieſter, ſeyn, aber doch dabey die mit der Claſſe der Geiſtlichen verknüpften Ordenscommanderien beſitzen, und außerdem an allen Rechten, Freyheiten und Ehren, gleich den Malteſern Theil nehmen, und die Wapen beyder Orden zuſammengezogen werden. Der Großmeiſter wird ſich künftig von St. Johann, von Jeruſalem, und von St. Antonio von Vienne nennen; der General der Antoniter ſoll Großkreuz werden, und ſich nach Belieben einen Gehalt beſtimmen. Von den bisherigen Antoniter Rittern, bekommen diejenigen welche über 60 Jahr alt ſind, 1500 Livres, die übrigen 1200 Livres jährlichen Gehalts. Hieraus ſieht man, daß niemals von gänzlicher Aufhebung des Ordens ſondern nur von beſagter Incorporation die Rede geweſen ſey, zu deren völligen Beſtätigung jetzt nur bloß die Incorporations-Bulle des Pabſtes erwartet wird.

Verſailles, den 13 July.

Die Biſchöfe von St. Omer und St. Brieux haben am 9ten dieſes, während der Meſſe, dem König den Eid der Treue abgelegt.

Der Ritter von Berainville hat die Ehre gehabt, dem König eine Suite von Medaillons von ſeiner Erfindung zu überreichen, welche die verſchiedenen Epoquen der Regierung Sr. Majeſtät, ſeit Ihrer Gelangung zum Thron bis zu Dero Salbung und Krönung, vorſtellen.

Paris, den 14 July.

Der Hr. Didier Mechanicus und Gieſer, der ſich zu Straßburg aufhält, hat nunmehr die Zierrathen am Fußgeſtell der ſtehenden Statüe des Herzogs Carl von Lothringen zu Brüſſel, völlig fertig gemacht. Dieſer Künſtler hat das Stück aus Erz gegoſſen, und dieſe neu erfundene Art zu gießen, glücklich zu Stande gebracht. Auch hat er eine Maſchine erfunden, durch deren Hülfe nur 16 Menſchen dieſe Statüe in einer halben Stunde herausgehoben, und 15 Fuß weit auf die Seite gebracht haben. Dieſer Künſtler hat vom Prinzen ſowohl als von den Brabantiſchen Staaten auf deren Befehl dieſe Statüe errichtet worden, Merkmahle der Gewogenheit erhalten.

Die hieſige Academie der Wiſſenſchaften hat von einer Geſellſchaft welche ſich den Fortgang der Färbekunſt ſehr angelegen ſeyn läßt, eine Summe von 1200 Livres als eine außerordentliche Belohnung für die Auflöſung folgendes Gegenſtandes erhalten: Chymiſche Unterſuchung des Indigo in Abſicht auf die Färbekunſt.

Da der Graf von Artois wünſchet, daß die Franzöſiſ. Pferde den Engl. im Rufe gleich ſeyn möchten; ſo hat Se. K. H. ein Pferderennen angelegt, welches mit dem 1. Oct. d. J., in der Ebene von Sablons, ſeinen Anfang nehmen wird. Dieſer Prinz, und der Herzog von Chartres, haben ein jeder zu den erſten Koſten dieſes Pferderennens 50 Louisd'or hergeſchoſſen; es dürfen bey demſelben keine andere, als Franzöſiſche Pferde zugelaſſen werden, deren Abkunft durch 2 Stallmeiſter bezeugt werden muß; und es werden bey einem beſtimmten Notario für ein jedes Pferd, welches man will rennen laſſen, 25 Louisd'or bezahlt.

London, den 13 Julii.

Bey einer Verſammlung der General-Committee zu Newark in New Yerſey, wurde den Deputirten dieſer Stadt beym Provincial Congreß folgende Inſtruction gegeben:

„Die erſte wichtige Criſis des Schickſals von America ſcheint nicht weit zu ſeyn, eine Criſis welche nicht allein euch ſelbſt, eure theureſten Weiber und Kinder ſondern eure ganze Nachkommenſchaft und alles was euch lieb und werth iſt, betrift, und welche es entſcheiden wird ob dieſes Land durch einen uneingeſchränkten Senat regiert werden ſoll, indem es ſelbſt keine Stimme hat; ob es auf ewig in den elenden unauflöslichen Ketten der Sclaverey gebunden ſeyn, oder ob die herrliche Sonne einer geſetzmäßigen Freyheit ihr Licht über daſſelbe verbreiten ſoll, ohne jedoch von dem giftigen Athem des Deſpotismus verdunkelt zu werden.

„Euch, ihr Herren, iſt von den Einwohnern dieſer Stadt ihr wichtigſtes Geſchäft anvertrauet worden. Nichts als eine tyranniſche Nothwendigkeit könnte ſie genöthigt haben, es euch aufzutragen, oder euch, es anzunehmen; eine Nothwendigkeit die wir, mit gegen unſern Souverain getreuen Herzen, aufrichtig beſeufzen.

„Wir haben nicht nöthig, Euch Standhaftigkeit bey Führung der gemeinſchaftlichen Sache zu wünſchen, noch euch anzurathen, den Geiſt der Einigkeit und Mäßigung mit auf den Weg zu nehmen, der glücklicher weiſe dieſe Provinz regiert. Da wir ferner Urſach haben zu hoffen, daß die allgemeine Wohlfahrt der Endzweck und die Richtſchnur Eures Betragens ſeyn werde, wollen wir Euch nicht mit einer beſchwerlichen Kette von Vorſchriften die Hände binden; noch weniger aber iſt es unſre Abſicht, dem Provinzial Congreß Regeln vorzuſchreiben. Wir wollen Euch nur einen Entwurf eines Plans vorlegen, welchen wir dieſem Congreß zur fernern Unterſuchung bekannt zu machen wünſchten.

"Das Geld wird mit Recht als die Seele des Kriegs, und mit eben dem Rechte als die Hauptſtütze unſerer Staatsverfaſſung betrachtet. Wir werden uns bald, in das unangenehme Bedürfniß verſetzt ſehen, einen allgemeinen Feind haben zu müſſen, und wünſchen, daß die ganze Provinz ihrem Intereſſe gemäß auch die Laſt mit tragen helfe. Auch halten wir für rathſam, daß eine gewiſſe Anzahl von Mannſchaft ſogleich angeworben, exercirt, mit Kriegsbedürfniß wohl verſehen, und auf vorkommende Fälle in Bereitſchaft erhalten werde.

"Auch halten wir für nöthig daß wo möglich, in allen Städten Freywillige angeworben werden: daß ferner der Congreß einen Commendanten und die Ober Offiziers, und die General Committees derjenigen Städte wo eine oder mehrere Compagnien errichtet werden ſolle die Subalternen beſtelle. Ferner daß der Congreß allen Städten oder Landſchaften dieſer Provinz, welche noch keine Committees errichtet haben, anbefehlen möge ſolches zu thun."

Auszug eines Briefes von Alexandria, in Virginien.

"Die Sachen gewinnen hieſelbſt täglich ein ſchimmerndes Anſehen. Wir ſind alle einige in freyen Compagnien, andere unter Miliz. Dieſe Vorſicht iſt höchſt nothwendig, indem die Schwarzen in verſchiedenen Gegenden der Provinz dreymal einen Aufruhr angefangen haben. Woferne Sie die Waaren, um deren Ueberſendung ich Sie erſucht, noch nicht weggeſchickt haben, ſo halten Sie ſelbige zurück, bis die Handlung wieder frey wird.

Ein Brief von Dr. Franklin vom 25ſten v. M., meldet, daß die größte Einigkeit auf dem Congreß herrſche; daß man Willens ſey den Krieg gegen das Miniſterium mit Ernſt fortzuſetzen, und daß er ſelbſt nicht eher an eine Rückreiſe gedächte als bis alles in Richtigkeit wäre.

Gent, den 11 July.

Man arbeitet ſehr fleißig an der Reinigung des Canals dieſer Stadt, gegen Brüggen zu, die Tiefe des Waſſers, den ganzen Canal hindurch, wird noch vor Ablauf des künftigen Septembermonats bis auf 8 Franz. Fuß gebracht, und nach und nach immer weiter an der Vertiefung deſſelben gearbeitet werden. Man hat die nöthigen Veranſtaltungen gemacht, daß die Schiffahrt nicht durch das Manöuvre der Schleuſen gehindert werde.

Warſchau, den 12 July.

Der König befindet ſich ſeit einigen Tagen im Bade zu Ujazdow, begiebt ſich aber des Sonntags, wie auch an den Tagen wo ſich das Conſeil permanent verſammelt aufs Schloß. Als neulich in dem adelichen Collegio ein Examen angeſtellet wurde, begaben Se. Majeſtät ſich unvermuthet dahin, und legten der adelichen Jugend ſelbſt verſchiedene Fragen aus der Geometrie, Naturlehre und Mathematik vor, welche von ſelbiger zur großen Zufriedenheit des Monarchen recht wohl beantwortet wurden. Auſſer dem König waren noch verſchiedene Herren, als der Biſchof von Smolensk, der Woywode von Podlachien und andre, gegenwärtig.

Copenhagen, den 15 Julii.

Se. Majeſtät, der König, haben, durch ein auf dem Schloſſe Friedensburg den 12ten Julii 1775 ausgefertigtes Placat, allergnädigſt zu verordnen und zu befehlen geruhet, "daß die durch das Placat vom 16ten May des gegenwärtigen Jahrs im Reiche herunter geſetzte unter der Jahrzahl von 1761 ausgeprägte Zwey Schilling Däniſch, weil ſelbige den Königl. Hebungsbedienten ſowohl, als andern, bey deren Empfang und Ausgaben, wie auch im Handel und Wandel, manche Unbequemlichkeit veranlaſſen und mit ſich führen, nicht länger als bis zum Ausgange des gegenwärtigen Jahrs zu dem in gedachtem Placat vom 16ten May verſicherten Werthe, bey den ſämmtlichen Königl. Caſſen angenommen und berechnet, vom nächſtkünftigen 1ſten November an aber ſolche Münze bey keinen von den Königl. Caſſen mehr angenommen, und auch nicht länger im Handel und Wandel gelten ſollen."

Stockholm, den 11 Julii.

Die ausgerückten Regimenter in dem Ladugardsſchen Feldlager machen täglich ihre gewöhnl. Uebungen vor dem König.

Die Gemahlin des Cammerherrn, Baron von Höpken, gebohrne Gräfin von Fersen, hat vom König die Beſtallung als Staats-Dame bey Ihrer Majeſtät der Königin erhalten.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten July iſt zu Fagerwyk in Nyland die da angelegte Blech Schneide mit den dazu gehörigen Häuſern, nebſt verſchiedenen Materialien, abgebrannt. Doch ſoll die Blechhammerſchmiede bereits wieder aufgebauet ſeyn.

In voriger Woche haben ſich hieſelbſt 2, und zu Upſala neulich 5 Perſonen ermordet.

Wien, den 12 Julii.

Bey der Gelegenheit, da wir das unſchätzbare Glück haben, Ihro Majeſtät, unſere allergnädigſte Monarchin in dieſen Mauern zu ſehen, woſelbſt Allerhöchſtdieſelben die Ankunft des Durchlauchtigſten Erzherzogs Ferdinand, und Seiner Durchlauchtigſten Gemahlin

Königl. Hoheiten erwarten, haben Ihro Majeſtät heute Vormittag um 8 Uhr aus Dero in der hieſigen Ciſtercienſerabtey genommenen Abſteigquartier, in die Burg ſich erhoben, um unter den 400 Jünglingen Dero daſelbſtigen Thereſianiſchen Militairakademie, in eigner höchſten Perſon, eine Generalprüfung aus allen Theilen des eingeführten Unterrichtes, vorzunehmen. „Die Prüfungen ſelbſt geſchahen aus der Leſ- und „Schreibſchule, aus den 4 lateiniſchen Claſſen, aus allen „Theilen der Philoſophie, mit Einbegrif der Mathematik, aus der Feld- und Hauptbefeſtigung, aus der „Artillerielehre, der Geſchichte und Erdbeſchreibung, „der franzöſiſch- und wälſchen Sprache, und endlich „aus der Taktik oder dem raiſonirten Kriegsdienſte. „Die Fertigkeit und Gründlichkeit, mit welcher die „Jünglinge die vorkommenden Aufgaben beantworteten, und erläuterten, ſchienen, die höchſte Erwartung übertroffen zu haben."

Gelehrte Sachen.

Freundſchaften. Leipzig 1775, in der Weygandſchen Buchhandlung 17 Bogen.

Enthält Betrachtungen über verſchiedene Gegenſtände. Die Abſicht des Verfaſſers bey denſelben iſt keine geringere, als Freundſchaft und Menſchenliebe, die Stützen der menſchlichen Wohlfahrt unter die Sterblichen zu verbreiten. Die Quellen woraus er beyde herzuleiten ſucht, ſind Religion und Empfindung. Erſtere ſucht der Verfaſſer nicht gegen ihre Verächter und Feinde zu vertheydigen, ſondern nur ſie unſchuldigen harmloſen Zweiflern liebenswürdig zu machen; eine Bemühung welche, wenn ſie auch dem Verfaſſer nicht allerdings geglückt ſeyn ſollte, nur der wahre Menſchenfeind verſpotten kann. Auch an Empfindungen fehlts dem Verfaſſer nicht, und um dem Leſer einigen Begrif von ſeiner Theorie der Freundſchaft zu machen, wollen wir folgende Stelle herſetzen: „So lange man ſich noch von „dem Werthe der Freundſchaft durch Beweiſe und Erklärungen überzeugen muß, ſo lange ſie noch nicht zum „unwiderſtehlichen Geſetz der Seele geworden iſt, ſo „ſo lange iſt unſer Herz noch unfähig zu dem ſchönſten „aller menſchlichen Triebe." Inſonderheit wollen wir alle denen, welchen es um Erwerbung oder Beybehaltung wahrer Freunde zu thun iſt, die Betrachtung über die Hinderniſſe der Freundſchaft S. 141 —— 152. als vielleicht die beſte im ganzen Buch, zu ihrem weitern Nachdenken beſtens empfehlen.

Veit.

Nimmt mich nicht Wunder, daß Dunſe und Narren,
So veſt in ihrer Meynung beharren:
In blinden Eifer behaupten ohn Scham,
Daß die Comedie nur Teufelsſpiel ſey.
Wird ſich auch hoffentlich niemand dran kehren
Die Eul' aufs Sonnenlicht ſchimpfen zu hören.
Daß aber in unſerer erleuchtern Zeit,
Auch viel geſcheidte gelehrte Leut
Sich zu dergleichen Völkchen geſellen,
Nicht ſchämen ein ähnliches Urtheil zu fällen,
Von Canzeln, Cathedern ſich heiſer ſchreyen,
Raiſonniren in den Tag hinein
Sophiſticiren die Creutz und die Quer
Als obs ihn'n rechter Ernſt drum wär,
Der Kurzweil gar ein Ende zu machen;
Als litten drunter ihre eigne Sachen,
Das wundert mich. Hab oft gedacht,
Wenn man's ſo recht beym Licht betracht,
Iſts wohl nur, Luſt im Diſputiren
Sich öffentlich zu exerciren,
Und im gelehrten Peitſchmeiſter Spiel
Sich zu erfechten der Ehre viel.

Claus.

Mich dünkt viel Wort ſind hier nicht Noth. Veit;
Denn, kurz und gut, ich halts für Brodt-Neid.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 21ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞. 8½	ſt. p. D. d. v. 32ß	} 1. Sicht
dito ——	33½	——	}
Paris	25⅝	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	25⅝	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6 ₰	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 ——	——	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛ br.	thl.	} kurze Sicht
dito ——	5⅞ geld		
Coppenhagen Cour	24 - 1 Viertel		} 2 M. dato
dito	23⅞		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ⅝ beſſer			} thl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23½		} pCt. thl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	4⅞		}
Neue ⅔ St. für voll	3 ß 4 ₰		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 2¾ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7¼ ß
Neue ⅔ Stück —	32 ß 4 ₰

No. 117.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 25ten Julii.

Mogador, den 10 April.

Man vernimmt von Larrache, daß daſelbſt 5 Gallioten ausgerüſtet werden, deren Capitains aber, Befehl erhalten haben, nicht eher unter Segel zu gehen, bis ſie fernere Ordre in Abſicht auf den Ort ihrer Beſtimmung erhalten hätten. Der Kayſer von Marocco befand ſich vor einiger Zeit zu Fez, und hat ſeine ganze Artillerie unter der Bedeckung eines kleinen Corps Truppen zu Melilla gelaſſen.

Der Gouverneur dieſer Stadt bemühet ſich, die Veſtungswerke in den beſtmöglichſten Stand zu ſetzen; und die Einwohner ſowohl als die Garniſon ſcheinen geneigt zu ſeyn, den hartnäckigſten Widerſtand zu thun, im Fall die Spaniſche Flotte wirklich gegen dieſe Küſte beſtimmt ſeyn ſollte.

Venedig, den 1 Julii.

Der Ritter Murray, Engliſcher Abgeſandter bey der Pforte, iſt nach einer 7tägigen Reiſe von Conſtantinopel hier angekommen, und hat verſichert daß daſelbſt alles völlig ruhig, und an den Aufſtand in der Crimm nicht einmal gedacht wäre, wovon die Nachricht durch einige öffentliche Blätter gänzlich beſtätigt ſey.

Am 27ſten v. M. langten Se. Majeſtät der Kayſer bey der Spitze von Terra-Firma, Marghera genannt, an, und wurden von Dero Abgeſandten dem Grafen Durazzo empfangen, und verfolgeten ſogleich ihre Reiſe nach Wien.

Mayland, den 1 Julii.

Am letzten Mittwochen reiſeten Ihro Durchlaucht die Erzherzöge nach Wien ab. Die Nacht lagen Sie in Cremona ſtill um den folgenden Tag in Mantua einzutreffen, woſelbſt Sie einen ganzen Tag verbleiben werden. Noch vor der Abreiſe Sr. Königl. Hoheit, ſollen von Wien verſchiedene Depechen gekommen ſeyn, die aber bis jetzt noch nicht publiciret ſind.

Genua, den 1 Julii.

Neulich lief hieſelbſt ein Engliſches Schiff von Cadix ein, deſſen Capitain erzehlte, daß er am 25ten v. M. Carthagena vorbey geſegelt, und den Admiral der Engliſchen Eſkadre im Mittländiſchen Meer hätte herum kreutzen ſehen, um die Bewegungen der obgedachten Spaniſchen Flotte zu beobachten.

Livorno, den 5 Julii.

Verſchiedene Briefe bekräftigen nicht nur die Abreiſe der erſten Diviſion der Spaniſchen Flotte von Iviza, ſondern verſichern noch überdem daß ſie bey der Küſte von Algier glücklich angekommen ſey, und an 2 verſchiedenen Stellen die Truppen ans Land geſetzt habe. Man erwartet die Beſtätigung dieſer Nachricht mit Ungeduld. Man vernimmt auch daß der dortige Bey alle Chriſtenſklaven, Weiber, Kinder und alles was untüchtig iſt die Waffen zu führen aus der Stadt geſchaft hat, und daß er ein großes Corps von Neuangeworbnen außerhalb der Stadt zwiſchen den beyden Veſtungswerken della Roſſa und dell' Imperatore poſtirt habe, welche an zweyen Hügeln liegen. Verſchiedene beträchtliche Corps von Mohren ſind längs der Küſte an ſolchen Stellen poſtirt, welche am bequemſten zu Landungen ſind. Auch hat man daſelbſt neue Veſtungswerke angelegt, um allen Arten von Angriffen widerſtehen zu können.

Dieſen Morgen iſt das Rußiſche Kriegsſchif Podebanoß, und die Fregatte Natalia, von hier nach Port-Mahon unter Seegel gegangen. Auf der erſtern befand ſich der Vice Admiral Kruſenoff.

Moſcau, den 21 Junii.

Am abgewichenen Sonntag gelangte der von Sr. Majeſtät dem Könige von Schweden anhero abgefertigte Ober Stallmeiſter und Ober Ceremonienmeiſter aller Königl. Orden, Graf von Löwenhaupt, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät zur Privataudienz und hatte die Ehre Allerhöchſtdenenſelben das Notificationsſchreiben des Königs, ſeines Herrn, von der glücklichen Ankunft Sr. Majeſtät in denjenigen Theil Dero Staaten, die an das Rußiſche Reich gränzen, zu überreichen.

Pohlniſche Gränze, den 3 Julii.

Der neue Feſtungsbau von Marienwerder, wird nun unter der Direction des Königl. Preußiſchen Generalmajors von Anhalt, der viele Ingenieurs bey ſich hat, mit aller Macht fortgeſetzt, zu deſſen Behuf ſchon viele tauſend Pfähle gehauen worden, und noch mehrere gehauen werden ſollen.

Verſailles, den 16 Julii.

Dieſen Morgen wurde dem König der Tod des Grafen von Eu vom Herzog von Penthievre angekündigt, und der Hof legt deßfalls heute die Trauer auf 11 Tage an.

Paris, den 17 Julii.

Ein junger Menſch von 18 Jahren, in Lyon, fiel in die Saone, und wurde ohne Leben und Empfindung wieder heraus gezogen, aber durch häufiges Reiben mit Campherſpiritus und etliche Löffel voll Campher. Er wurde aber in dreyviertel Stunden wieder zu ſich ſelbſt gebracht.

Der Pfarrer von Gournay iſt in die Baſtille gebracht worden, weil er bey Verleſung der Königl. Verordnung gegen die Aufrührer einige unanſtändige und ungebührliche Anmerkungen hatte einfließen laſſen.

Fortſetzung von London, den 13 Jul.

Vor einigen Tagen war eine Conferenz zu Kew, wegen der dem General Gage zuzuſendenden Verhaltungs Befehle. —— Man glaubt die von Seiten des Congreſſes geſchehenen Vorſchläge könten vielleicht zur glücklichen Beylegung der Streitigkeiten den Weg bahnen.

Man hat nunmehr folgende Nachrichten vom General-Congreß zu Philadelphia erhalten. Der Innhalt des den Colonien von der Regierung vorgelegten Plans iſt kürzlich dieſer: Jede Provinzen welche ſichs gefallen laſſen wird, der Krone jährlich eine gewiſſe proportionirte Summe Geldes zu bezahlen, ſoll von allen fernern Taxen verſchont bleiben. Dieſen Plan hat der Congreß einen andern entgegen geſetzt, deſſen Innhalt hauptſächlich in folgenden Punkten beſteht: Alle Feindſeeligkeiten von beyden Seiten ſollen unverzüglich aufhören; die Truppen unter dem General Gage nebſt den Kriegsſchiffen, ſollen zugleich zurückberufen werden; die 4 verhaßten Americaniſchen Acten ſollen in der erſten Seßion des Parlements widerrufen werden, ſelbiges überdem dem Recht entſagen, den Colonien Taxen aufzulegen, dagegen wollen die Colonien ihrer Seits die Oberherrſchaft von Großbrittannien anerkennen, und jährlich eine Summe von 200,000 Pfund Sterl. bezahlen, die ſie aber nach ihrem eigenen Belieben aufbringen wollen.

Man behauptet zwar noch immer daß auf dem Continental Congreß die mehreſten Stimmen zu Friedensvorſchlägen geneigt ſind; allein man zweifelt ob dieſelben mit Anſtand angenommen werden können, da dieſer Congreß für eine unrechtmäßige Verſammlung erklärt worden iſt. Wenn unterdeſſen nur die Vorſchläge an und für ſich ſelbſt annemlich ſind, ſo wird man ſich hoffentlich über dieſe Bedenklichkeit hinausſetzen. Vermuthlich aber wird die Regierung die Saiten ein wenig herabſpannen, zumal da man Nachricht hat, daß die abgeſchickten Truppen glücklich in Amerika angelanget ſind, und ſich auf 9000 Mann belaufen.

Mit einem Schiffe von Neujork ſind neulich verſchiedene Familien aus dieſer Stadt zu Dover angekommen um dem traurigen Schickſal auszuweichen, womit ſelbige bedroht wird. — Auch ſind ſeit einiger Zeit verſchiedene Engliſche Kauffarthenſchiffe mit ihrer ganzen Ladung von den Colonien zurückgekommen, weil man ihnen nicht verſtatten wollen, ihre Waaren daſelbſt auszuladen.

Einem Schreiben aus Jamaika zufolge, iſt die Inſel Hiſpaniola neulich durch 3 ſtarke Stöße eines Erdbebens erſchüttert worden, wobey zwar viele Gebäude eingefallen und verſchiedene Häuſer unbrauchbar gemacht worden, aber nur 5 Perſonen umgekommen ſind.

Unſer Hof iſt in Anſehung der Spaniſchen Kriegsgerüſtungen noch immer einigermaſſen beſorgt, obgleich er von den Geſandten und Conſuls die beſten Nachrichten erhält. Man glaubt, Gibraltar ſey in Gefahr, und wird deßwegen 4 Schiffe von der Linie, und 2000 Mann zur Verſtärkung der Beſatzung dahin ſchicken.

Copenhagen, den 24 July.

Am 15ten dieſes kam das Königl. Kriegsſchiff, Neptunus, Capitain [illegible], von Norwegen im Sund an.

Den folgenden Tag kam auch die Ruſſiſch Kayſerl. Eſcadre unter Commando des Admirals Baſballe aus der Mittelländiſchen See auf der hieſigen Rhede an. Sie beſteht aus 3 Schiffen von der Linie und 3 Fregatten. Gedachter Admiral iſt mit einigen Officiren der Eſcadre ans Land gegangen, und hier in der Stadt geweſen. Dieſe Eſcadre wird nun nächſtens nach Petersburg abgehen.

Von Porto Praya iſt die Nachricht eingegangen, daß die beyden Schiffe der Däniſch Aſiatiſchen Compagnie, Friedensburg Schloß und Friedrichsnagor, das eine den 14ten und das andere den 20ſten April wohlbehalten daſelbſt angekommen ſind.

In dem ſogenannten Munnenberg bey Hunterup in Fühnen, iſt neulich eine zwar nicht ſehr koſtbare Antiquität gefunden, die aber doch den Liebhabern der Alterthümer, als ein neuer Beweis, daß es ſchon in alten Zeiten künſtliche Gold und Silberarbeiter in dieſen Gegenden gegeben hat, ſchätzbar ſeyn wird. Es iſt ein ſchön gearbeitetes Stück von einer Urne oder einem andern Gefäß; und ein zweyter gewundener Armring, ziemlich dick und breit, deſſen beyden ungleichen Enden mit einer Schleife vereinigt ſind.

Stockholm, den 14 Julii.

Der König hat, während ſeiner Anweſenheit in Finnland, den Profeſſor Craftmann, den Aſſeſſor Kraft und den Kammerherrn Olander zu Rittern vom Waſa-Orden ernannt, weil ſelbige ihre im dortigen Lande belegenen Güter ſehr angebauet und verbeſſert haben.

Von der Donau, den 13 Julii.

Auf Befehl der Kayſ. Königin werden die Gärten zu Schönbrunn täglich verſchönert. Es ſind 64 marmorne Statüen, die in Wien verfertiget worden, und von ausnehmender Schönheit ſind, darein geſetzt, und jetzt wird auf der Spitze eines hinter dem Schloſſe liegenden Berges ein vortreffliches Gebäude in antiquem Geſchmack errichtet, das mit Säulen Ordnungen gezieret iſt, und die vortrefflichſte Ausſicht geben wird.

Wien, den 18 Julii.

Der Hochwürdige Pater Parhammer, dermaliger Director des Waiſenhauſes am Rennweg, hat letzter Tage das Unglück gehabt, daß, da derſelbe die Knaben das Militair Exercitium machen ließ, und demſelben zu Pferde beygewohnet, er mit dem Pferde beſtürzet, und das Schulterbein ſo hart verletzet hat, daß er beynahe das Leben eingebüſſet hätte, auch ſchon in der Stadt für todt geſagt worden iſt. Er lebt aber noch, doch nicht in gefährlichen Umſtänden.

Haag, den 7 July.

Der Marquis von Noailles, Franzöſiſcher Ambaſſadeur bey den Generalſtaaten, iſt nebſt ſeiner Gemahlin, mit Erlaubniß ſeines Hofes, am erſten dieſes nach Aachen abgereiſet. Der Abt Desnoyers iſt in ſeiner Abweſenheit zum Charge d'Affaires beſtellet worden.

In der Nacht vom 1ſten zum 2ten dieſes Monats iſt das erſte Schiff mit neuen Herringen in Vlaardingen angekommen. Von 20 Tonnen, die es ſehr geſchwind ablieferte, hat es die erſte für 240 Gulden, die 2te für 310 und die übrigen für etwa 290 Gulden verkauft.

Man verſpricht ſich in Brüſſel und Wien die gröſten Vortheile von der zwiſchen den Häfen Trieſt und Oſtende errichteten Schiffahrt. Auſſer dem Schiff, die Donna Maria, deſſen Ladung in dieſem Monat zu Oſtende öffentlich verkauft wird, erwartet man daſelbſt noch 2 Schiffe, wovon eines ſchon ſeit dem Monat May von Trieſt abgegangen. Dieſe Schiffe haben verſchiedene Arten Waaren geladen.

Am 1ſten dieſes Monats ließ man, in Gegenwart vieler Zuſchauer, auf dem Werft der Oſtindiſchen Compagnie in Amſterdam, das groſſe Schiff, der Block genannt, 130 Fuß lang, vom Stapel laufen.

Die von der Oſtindiſchen Compagnie erwarteten Schiffe kommen nach und nach an, und bringen Nachrichten mit, welche den Handel dieſer Republik zwiſchen dem Cap und den Japaniſchen Inſeln betreffen. Dieſen Nachrichten zufolge haben in den Monaten Februar und März, 6 franzöſiſche Schiffe am Cap geankert.

Amſterdam, den 18 Julii.

Zu Amersfoort hat ein Donnerwetter mit groſſem Hagel die Hälfte der Tobacks Plantage verwüſtet, und nach der Seite von Nickerk vielen Schaden angerichtet.

Caſſel, den 8 Julii.

Vorgeſtern ſind Ihro Königl. Hoheit, unſere erlauchte Landgräfin in Begleitung Dero Durchlauchtigſten Frau Schweſter, der Frau Herzogin von Würtemberg Königl. Hoheit, und des Prinzen Eugen von Würtemberg Hochfürſtl. Durchlaucht von hier nach Berlin abgereiſet.

Lippſtadt, den 11 Julii.

Die aus einem Privatbriefe in unſere Blätter gefloſſene Nachricht von dem Unglücke zu Siegen muß angezündet ſeyn, da wir deßhalb keine fernern Nachrichten erhalten haben.

Adorf im Vogtland, den 13 July.

Geſtern, an dem traurigen Gedächtnißtage desjenigen Feuerbrunſt, welche vor 7 Jahren dieſe ganze Stadt in einen Aſchenhaufen verwandelte, betraf hieſige Gegend Nachmittags um 3 Uhr, eines der gefährlichſten Hagelwetter. Die mit dem heftigſten Sturmwinde fortgetriebenen Eisſtücke, in der Größe der welſchen Nüſſe, haben unſern Augen die hoffnungsvolle Freude über unſere ſchöner, als jemals geſtandenen Früchte auf einmal entriſſen. Eine Meile weit ſieht man nunmehr den traurigen Anblick auf den Feldern. Die Länge des Striches aber iſt noch unbekannt. Die Sturmwinde haben dabey ſo entſetzlich gewütet, daß ſie die Menſchen und mit Heu beladene Wagen auf ebenen Wegen umgeworfen, Häuſer, Scheunen und Windmühlen theils von ihren Stellen verrückt, theils gar umgeworfen haben. Der an Wäldern und ausgeriſſenen Obſtbäumen verurſachte Schaden iſt unbeſchreiblich.

In dem Dorfe Wäſchnitz, dreyviertel Meilen von hier, hat ein vom Winde umgeriſſener Baum eine Weibsperſon von dreyen, die darunter vor dem Hagel ſich zu verbergen ſuchten, auf der Stelle getödtet, einer andern aber einen Arm und ein Bein zerſchlagen. In einer benachbarten Dorfkirche hat der Sturmwind, nachdem der Hagel die Fenſter zerſchlagen hatte, die Orgel zerriſſen.

Niederelbe, den 21 Julii.

Privatnachrichten von Paris zufolge iſt der Franzöſiſche Conſul von Algier nach einer ſehr geſchwinden Ueberfahrt zu Marſeille angekommen, und hat die Nachricht mitgebracht daß die Spaniſche Eskadre den 27ſten Junii vor Algier angekommen iſt, wo ſie den Berichten nach einen ſtarken Widerſtand finden wird, indem 10000 Mann der braveſten Truppen darin liegen, und die Feſtungswerke mit 2100 Canonen beſetzt ſind.

Gelehrte Sachen.

Chriſtliche Lieder der vaterländiſchen Jugend, beſonders auf der Landſchaft, gewidmet, von Johann Caſpar Lavater, bey Ziegler. 3½ Bogen.

Dieſe Sammlung welche aus drey und dreyßig Liedern beſteht kann als ein Anhang zu denjenigen betrachtet werden, welche der Verfaſſer im Jahr 1771 herausgab, und aus 50 Chriſtlichen Liedern beſtand. Man in jedem dieſer Lieder erkennt das dichteriſche Feuer der Lavaterſchen Einbildungskraft, und das wärmſte Gefühl eines allgemeinen über die ganze Menſchheit verbreiteten Wohlwollens. Allen Chriſtlichen Weinſäufern zum Poſſen, oder wenn ſie ſelbſt wollen, zur Verbeſſerung ihrer moraliſchen Sitten, wollen wir folgendes Trinklied herſetzen:

Gottes edle Gabe biſt
Du, o Rebenſaft!
Dem der mäßig dich genießt,
Giebſt du Freud und Kraft.

Ferne Lärm und Völlerey!
Winke mir frohen Dank!
Brüderlich! und ferne ſey
Muthwill oder Zank!

Du, o edler ſchöner Wein
Wurdeſt wunderbar!
Unter Thau und Sonnenſchein
Wuchſeſt du ein Jahr.

Und verſchwenden ſollt' ich dich?
Dich mißbrauchen? Nein!
Dankbar, mäßig will ich mich
Vor Gott deiner freun!

Die 69ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 21ten July, und kamen die Nummern:

55. 45. 67. 26. 12.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 24ten July, 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hörter.

Gercke	Becker
Commiſſair	Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 118.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwoche, den 26ſten Julii.

Rom, den 5 July.

Neulich hatte Se. K. H. der Erzherzog Maximilian Audienz beym Pabſt. Der heil. Vater gieng dem Prinzen bis ins Vorzimmer entgegen, und führeten ihn an den päbſtl. Thron, woſelbſt Se. K. H. ſich zur Linken auf einem Lehnſtuhl niederließen. Man bemüht ſich Se. K. H. Dero Aufenthalt hieſelbſt ſo angenehm als möglich zu machen.

Vorgeſtern erhielt der hieſige Venetianiſche Geſandte vom Commendanten von Corfu die Nachricht, man habe in daſigen Gegenden eine Türkiſche Eſcadre geſehen, welche ihren Lauf gegen Sicilien nähme; worauf ſich ſogleich das unglaubliche Gerüchte verbreitete, dieſe Türkiſche Eſcadre werde ſich mit einer Rußiſchen vereinigen. Allein man weiß ſehr zuverläßig, daß dieſe Eſcadre nur beſtimmt iſt, in einigen der Pforte unterworfenen Ländern, den Tribut einzutreiben.

Aus dem Kirchenſtaat, den 6 July.

Um das Pferderennen mit anzuſehen, welches zu Rom zu Ehren Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Maximilians, angeſtellt werden ſoll, läßt ein ſicherer Römiſcher Prinz an ſeinem Pallaſt einen Balcon errichten. Hier mußten nun verſchiedene Wände eingeſchlagen werden. Derjenige, dem die Beſorgung darüber aufgetragen ward, richtete dieſen Auftrag ſo ungeſchickt aus, daß er Wände einſchlagen ließ, wo es nicht nöthig war, und die vortrefliche Gemählde des berühmten [illegible], die ſich in verſchiedenen Zimmern befanden, völlig zu Grunde richtete. Hierüber gerieth der Prinz in einen ſolchen Zorn, daß er ſeine Perrücke auf die Erde warf, und ſie mit Füßen trat. Der Werth dieſer Gemählde wird auf 40,000 Scudi geſchätzt.

Florenz, den 7 July.

Der berühmte Großherzogl. Mathematicus, Abt Leonhard Ximenes, hat den 22. v. M. das Sommer-Solſtitium beobachtet, welches er ſeit den Jahren 1755 und 1756 nicht gethan hatte; daher den viele neugierig waren, zu erfahren, ob in dieſem Zeitraum eine merkliche Veränderung in der Abweichung der Ecliptic vorgegangen. Der wahre Zeitpunkt des Solſtitiums iſt um 5 Uhr 21 Minuten und 36 Secunden, des Nachmittags geweſen. Der Hr. Abt wird ſeine Beobachtungen vielleicht näher bekannt machen.

London, den 18 July.

Geſtern erhielt man Hof-Depeſchen aus Boſton vom General Gage, welcher am 12ten vorigen Monats folgende Proclamation hat bekannt machen laſſen.

„Da der große Haufe ſich ſchon lange von bekannten

Verführern zu einer abſcheulichen Reihe von Verbrechen gegen die rechtmäßige Gewalt hat verleiten laſſen, welche nunmehr in einen offenbaren Aufruhr ausgeartet ſind, wodurch die guten Wirkungen, welche man von der Geduld und Gelindigkeit der Königl. Regierung erwarten konnte, ſo oft vereitelt worden, ſo bleibt denjenigen welchen die höchſte Gewalt anvertrauet iſt, nun faſt nichts mehr übrig, als zu zeigen daß ſie das Schwerdt der Gerechtigkeit ſowohl zur Beſtrafung der Schuldigen, als zum Schutz der Gutgeſinnten, nicht umſonſt führen.

„Die Eingriffe welche man in die geheiligten Rechte der Großbrittanniſchen Nation und Regierung gethan hat, ſind unzählbar, und gar keiner Entſchuldigung fähig. Alle unpartheyiſche Beobachter der letzten Transactionen dieſer und der benachbarten Provinzen, werden auch bey der flüchtigſten Unterſuchung Merkmale einer wiſſentlichen und vorſetzlichen Empörung darinn antreffen, welche die ſchärfſte Züchtigung zu verdienen ſcheint, und ſelbſt diejenigen die nicht genau von allen Sachen unterrichtet ſind, können aus den heftigen Bemühungen womit ihren wahren Zuſtand zu verbergen oder von der unrechten Seite vorzuſtellen geſucht hat, keinen andern Schluß ziehen. Die Urheber dieſer unnatürlichen Empörung, dürfen ihr Verfahren weder dem Urtheil eines unpartheyiſchen Publikums, noch ſelbſt der kaltern Ueberlegung ihrer eignen Anhänger unterwerfen, ſondern ſetzen ihr ganzes Vertrauen bloß auf die Unterdrückung der Wahrheit. Man hat die ſchändlichſten Bemühungen angewandt, den Americanern für ihr eignes Beſtes die Augen zuzuſchließen, und hat im Gegentheil ihre Leichtgläubigkeit durch die abgeſchmackteſten Lügen und Verläumdungen zu hintergehen geſucht. Man hat ſich der edlen Preßfreyheit zur Ausführung der unedelſten Abſichten bedienet, und jene geweyhete Sprache der ältern tugendhafteren Zeiten gemißbraucht, um die Wohlfahrt und Vorrechte des menſchlichen Geſchlechts, zu deren Unterſtützung ſie ehedem gebraucht wurden, zu untergraben; und nicht allein in verführeriſchen Schriften, ſondern auch in öffentlichen Reden hat man das Volk gelehrt, die Sicherheit ihres Lebens und ihrer Güter in der Verachtung zu ſuchen, welche man ſich zuletzt nicht geſcheuet hat, ſogar im Namen Gottes von den Canzeln herunter, anzupreiſen.

Dieſe nach und nach in den Gemüthern erregte Erbitterung hat denn endlich den traurigen Vorfall am 19. April zwiſchen dieſer Nation und den Königl. Truppen verurſacht, weil die letztern dieſes Gefecht gern vermieden hätte, und ſich bloß vertheidigungsweiſe dabey verhielten. Seit dieſer Zeit haben die ſtolzgewordenen Rebellen Beleidigungen auf Beleidigungen gehäuft, oftmals aus groben und kleinen Gewehr auf die Königl. Schiffe und Truppen Feuer gegeben, der Stadt Boſton allen Proviant abgeſchnitten, und unſinniger Weiſe die Armee eingeſchloſſen, da unterdeſſen ein Theil ihrer eignen Leute täglich ohne Unterſchied das Privat-Eigenthum angreifen, und mit der muthwilligſten Grauſamkeit, wohin ſie ſich nun wenden, Elend und Verwüſtung verbreiten. Ihr offenbar ſchändliches Betragen am 19. April leidet gar keinen Widerſpruch, und die Ruinen von verbrannten Gebäuden und andern Gütern legen das traurigſte Zeugniß davon ab.

Bey dieſer Verwickelung unglücklicher Umſtände erfordert meine Schuldigkeit noch den letzten Verſuch zu machen, den fernern Uebeln vorzubeugen. Ich kündige alſo im Namen des Königs allen denjenigen Sr. Majeſtät gnädigſten Pardon an, welche von nun an die Waffen niederlegen, und als getreue Unterthanen zu ihrer Schuldigkeit zurückkehren wollen. Von dieſem Pardon ſind nur ausgenommen, Samuel Adams und John Hancock, deren Verbrechen zu abſcheulich ſind, um einer gerechten Strafe entgehen zu können.

„Und damit ſich niemand in der Folge mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, ſo erkläre ich hiermit öffentlich alle und jede, wes Standes und Namens ſie auch ſeyn mögen, welche bisher gegen die Königl. Regierung die Waffen geführet, und ſelbige nicht vorbeſagter maßen niedergelegt werden; oder welche noch künftig die Waffen ergreifen, oder andere in dieſer Abſicht mit Kriegs- und anderm Vorrath behülflich ſeyn, oder in heimliche Unterhandlung mit denſelben treten ſollten, für Rebellen und Verräther, und werde ihnen als ſolchen begegnen.

Da überdem, ſo lange dieſe unnatürliche Empörung dauert, die Gerechtigkeit nicht nach den gemeinen bürgerlichen Geſetzen, die ſeit langer Zeit gänzlich unwirkſam ſind, gehandhabt werden kan, und man ſich alſo aus Noth der Kriegsrechte bedienen muß; ſo habe ich, nach der mir ertheilten Vollmacht, für gut gefunden, den Gebrauch und die Uebung der Kriegsgeſetze in u. durch dieſe ganze Provinz auf ſolche Zeitlang einzuführen, als es die gegenwärtige traurige Nothwendigkeit erfordert. Wornach ſich ein jeder, den dieſes angehet, für ſich zu richten, wie auch dafür zu ſorgen hat, daß Ruhe und Ordnung unter den friedſamen Einwohnern dieſer Provinz herrſche, und die obbenannten Rebellen und Verräther zur gebührenden Strafe gezogen werden.

Dieſen unvermeidlichen, aber wie ich hoffe heilſamen Verordnungen füge ich mit ſehr vielem Vergnügen die Verſicherung des Schutzes und der Unterſtützung für alle diejenigen hinzu, welche in einem ſo entſcheidenden Zeitpunkt ihre Treue gegen ihren König an den Tag legen werden: Alſo können diejenigen Perſohnen, die während dieſen Unruhen etwa aus ihren Wohnplätzen weggeſchreckt ſind, ſicher zu ihren Berufsgeſchäften zurückkehren und von den Widerſachern der Conſtitution ſich abgeſondert halten, bis Gott nach ſeiner Barmherzigkeit ſeinen Geſchöpfen in dieſem unglücklichen Lande das Syſtem der Glückſeligkeit von dem ſie abgewichen ſind, und worin den Geſetzen gegründete Freyheit wiedergegeben wird.

(Als ein Motto könte man über die obige Proclamation füglich ſetzen: audiatur & altera pars.)

(Wegen Mangel des Raums liefern wir die übrigen Londner Nachrichten nächſtens.)

Rochelle, den 3 Julii.

Der Weinſtock hat ausgeblühet, und der Regen hat, auſſer an einigen jungen Stöcken, wenig Schaden gethan, vielmehr ſind die Trauben bey dem warmen Wetter ſehr gewachſen. So viel man jetzo urtheilen kann, wird die Leſe etwa eben ſo viel Wein geben, als die vom vorigen Jahre. Auch verſpricht unſere herannahende Kornerndte reichliche Früchte.

Warſchau, den 15 Julii.

Am 12ten verwichenen Monats iſt ein Decret in der Sache derjenigen Juden gefället worden welche nun mehr über Jahr und Tag hieſelbſt wegen eines vorgeblichen Kindermordes gefänglich geſeſſen. Die Sache verhält ſich kürzlich ſo. Den 30ſten März des abgewichenen Jahres ward ein junges Bauermädchen aus dem Dorfe Grabow, vermißt, und 7 Tage hernach todt im Walde gefunden. Der Verdacht dieſes Mordes fiel auf 2 Juden, gegen welche man aber kein ander Zeugniß aufbringen konnte, als die Ausſage zweyer neubekehrten Judenkinder, welche um einem ſtrengen ernſthaften Examen zu entgehen, ſogleich bemeldte Juden angegeben hatten. Hingegen haben die erfahrenſten Aerzte und Chirurgi nach angeſtellten gerichtlichen Unterſuchung einmüthig ausgeſagt und bezeugt daß man am ganzen Cörper nicht die geringſte Wunde bemerken könne. Man hat alſo dieſe Juden in einer auf dem letzten Reichstag zur Unterſuchung dieſes Kindermordes angeſtellten Commiſſion, durch beſagtes Decret freygeſprochen. Die Kläger aber ſind wegen dieſer falſchen Anklage nicht beſtraft weil ſie durch das erſte falſche Zeugniß der beyden neubekehrten Judenkinder dazu veranlaßt worden.

Von der Donau, den 17 Julii.

Man vernimmt von Wien, daß Se. Majeſtät der Kayſer willens ſind, am 8ten Auguſt nach der Siebenbürgiſchen Gränze abzureiſen, um die Uebungen des dortigen Campements in Augenſchein zu nehmen. In 3 Wochen werden Höchſtdieſelben zurück kommen. Alle andere übrige Campemente, ſelbſt das [illegible], ſind eingeſtellt, und die Regimenter werden nur nach ihren Nummern campiren.

Wien, den 18 Julii.

Die vortrefflichen Schulanſtalten in den Kayſerlichen Staaten erſtrecken ſich jetzt durch die Führung des weiſeſten Kayſers bis nach Croatien. Der wilde Croat, der bisher weder leſen noch ſchreiben konnte, und keine erhabenen Begriffe von Gott und der Natur hatte, wird alſo den künftigen Zeitpunkt ſegnen, wo Joſeph ihn beſuchte. Man erzählt bey dieſer Gelegenheit folgende Anecdote von der letztern Reiſe des Monarchen durch dieſe Landſchaft: Ein Croat hatte im vorigen Kriege ſein Geſicht verlohren. Er miſchte ſich [illegible] leitenden Stabe unter das Getümmel des Volks, und ſtatt des Zujauchzens, ſeufzte er: Fühlen, fühlen möchte ich meinen Vater! denn leider! ſehen kann ich ihn nicht mehr. Ein Staabsoffizier hörte dieſen heiſſen Wunſch des Croaten, und erzählte ihn ſogleich dem Kayſer. Der Kayſer ließ den blinden Croaten aus dem Getümmel holen, ergriff ihn ſehr gnädig bey beyden Händen, und ſagte: Komm, mein Freund, befühle mich! — Der Croat drückte dem Kayſer ſehr derb beyde Hände, zitterte vor Inbrunſt, und ſagte: o Vater Joſeph, jetzt möchte ich ſehen; dann wollte ich gern zu Ihren Füſſen niederſtürzen und ſterben! Der Kayſer ward ſehr gerührt, beſchenkte den Croaten, und ſetzte ihm einen wöchentlichen Gehalt aus.

Mainz, den 17 Julii.

Heute früh iſt der Herr Friedrich Anton Chriſtoph, Kämmerer von Worms, Freyherr von und zu Dahlberg, des heil. Röm. Reichs erſter Erbritter, wie auch des Kayſerl. St. Joſephs Ordens Commandeur, ... geſtorben.

Frankfurth, den 17 Julii.

Letztverwichenen Freytag ſind des regierenden Herrn Herzogs zu Pfalz Zweybrücken Hochfürſtl. Durchlaucht allhier eingetroffen, und haben ſich 2 Tage hier aufgehalten. Tags darauf trafen auch des Herrn Herzogs von Holſtein Eutin, Coadjutors zu Lubeck, Hochfürſtl. Durchlaucht, mit einem anſehnlichen Gefolge allhier ein, und ſetzten Dero Reiſe nach Mittag weiter nach Eutin fort.

Gelehrte Sachen.

„Staatiſtick, von Neapel und Sicilien von Herrn „Eon de Beaumont. Leipzig, in der Weygandſchen „Buchhandlung. 1775."

Der Autor iſt durch den Proceß bekannt geworden, welchen er mit einem Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeur am Großbritanniſchen Hofe, unter dem er als Secretaire gedient hatte, gehabt hat. Sein Buch, das wir hier vor uns haben enthält neue Nachrichten von Neapel und Sicilien, die intereſſant ſind, aber auch Sachen, welche P. Brydone und andere vor ihm ſchon beſſer abgehandelt haben. Seine Schreibart iſt an manchen Orte weitſchweifig und überhaupt findet man in dem ganzen Werke keine ſyſtematiſche Ordnung, wiewol dieſes gehöret zu den national Fehlern der franzöſiſchen Schriftſteller. Der Autor gründet den ſchlechten Zuſtand jenes Königreichs auf die Verſammlung des Handels, aber dieſe iſt würklich nicht die Grundurſache; ſie beſtehet in der Abhängigkeit der deſpotiſchen Spaniſchen Regierung. Ja ſie iſt nicht einmal die alleinige, nächſte Urſache, ſondern ſolches iſt ſie nur in der Verbindung mit der Vernachläſſigung der Manufacturen, der Acker- und des Bergbaues. Redet man mit den Sicilianern von den natürlichen Reichthümern ihrer Inſel, ſo heißt es; ja denn würden ſie erſt Urſache haben, davon zu reden, wenn ſie an das Tageslicht kämen. Man ſehe jene Berge an —— ſie faſſen reichhaltige Gänge von allen Arten des Erzt in ſich, und es ſind noch viele von den Römiſchen Minen übrig —— aber wozu ſollen wir ſie anbauen? wir würden, den Nutzen davon nicht einärndten. —— Ja die Entdeckung von irgend einer koſtbaren Sache könnte wohl der Untergang des Beſitzers ſeyn.

Von der Richtigkeit der Ueberſetzung können wir nicht urtheilen, weil wir das Original nicht haben, aber wir können unſere Leſer verſichern, daß ſie ſich gut leſen läßt.

Die 97ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 21ſten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 82. 37. 17. 72. 33.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 98ſte Ziehung geſchiehet den 31ſten Julii.

Copenhagen, den 21ſten Julii, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 60ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 22ten Julii, und kamen die Nummern:

55. 45. 67. 26. 12.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comtoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 24ten Julii, 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

In unſerm General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speersorth, werden bis zu Ende dieſer Woche, folgende Lotterien abgefertiget.

Heute die 61ſte Caſſeler. Dieſen Abend ſpät, wie auch morgen früh die 89ſte Altonaer, und am Sonnabend Nachmittag um halb 5 Uhr, die 71ſte Eutiner. Auch wird nemlichen Tages die 89ſte Hamburger auf Original Billets bey uns geſchloſſen.

Wir erſuchen ein geehrtes Publikum aufs höflichſte, uns mit ihren geneigten Aufträgen zu beehren. Hamburg den 26. Julii 1775.

Caſſeler und Eutiner General-Comtoir
zur Königin von Schweden am Speersorth
bey Horn & Rippe.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 25ten Julii.

Wechſelpreiſ.

Amſt. Bco.	33 7/16 geld	St.p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito ——	33 3/8 br.	——	
Paris	25 5/8	ß Bco.p Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25 11/16	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6 ₰ geld	p.L.Sterl.	dat.
Liſſabon	44 ——	——	

—— pro Cento. ——

Amſterd. Caſſa	5 1/4 br. ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	5 1/8 br.	
Coppenhagen Cour	24 1 Viertel	2 M. dato
dito	23 7/8	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1/2 beſſer		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt gr.Cr 23 1/2		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f.v. 40 1/2		
Neue 2/3 St. für voll 30 ß 4 ₰		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 Mk 2 1/4 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk 7 1/2 ß
Neue 2/3 Stück =	30 ß 4 ₰

No. 119.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 28ſten Julii.

Smyrna, den 9 Junii.

Das Franzöſiſche Kriegsſchiff, die Pleïade, unter Commando des Herrn von Cervelos, nebſt noch 2 andern Franzöſiſchen Fregatten, ſind im vorigen Monath auf unſrer Rhede angekommen, um gegen die Seeräuber im Archipelagus zu kreutzen. Am 3ten dieſes iſt das Kriegsſchif, St. Paul, unter Commando des Ritters Pontjoli nach Livorno unter Segel gegangen. Der Rußiſche General-Agent, Herr Ferrieri, betreibt zwar die Auslieferung der Rußiſchen Sclaven mit vielem Eifer, wird aber vermuthlich vor Ankunft des Capitain-Paſcha, welcher hier täglich von den Dardanellen erwartet wird, wenig ausrichten.

Conſtantinopel, den 17 Junii.

Man hat hieſelbſt von den Händeln zwiſchen dem Egyptiſchen und dem Scheick Daher noch keine fernere Nachrichten erhalten.

Man hat hier neulich einen Venetianer welcher auf dem Rückweg von einem Spatziergange vor der Stadt ſein Piſtol abſchoß, gefangen genommen und in die See geworfen, unter dem Vorwande, er hätte auf die Wache gefeuert. Der Venetianiſche Geſandte beſchwerte ſich zwar darüber, aber zu ſpät, indem man das Urtheil ſchon vollzogen hatte.

Petersburg, den 10 Julii.

In der Kirche der Mutter Gottes von Caſan iſt vorgeſtern, als am glorwürdigen Thronbeſteigungsfeſt Ihro Kayſerl. Majeſtät und geſtern am hohen Namensfeſte Sr. Kayſerl. Hoheit des Großfürſten, in der Cathedral-Kirche zu St. Peter und Paul feyerlicher Gottesdienſt in Gegenwart Sr. Erlaucht des Herrn Generals Feldmarſchalls Fürſten Galitzin und einer zahlreichen Verſammlung gehalten, und unter dem Schall der von der Feſtung und Admiralität abgefeuerter Canonen, das Te Deum geſungen worden. Nach vollbrachtem Gottesdienſt verſammelten ſich die Standesperſonen im Kayſerl. Palais um ihre Gratulationen bey des Herrn Generals Feldmarſchalls Fürſtl. Erlaucht abzulegen, welche an beyden Feſttagen eine prächtige Mittagsmahlzeit unter der Symphonie einer angenehmen Tafel-Muſik gaben, und die hohe Geſundheit unter Abfeuerung der Canonen ausbrachten. Bey dieſen Feſtins befande ſich auch der vor etlichen Tagen von Moſcau zurück gekommene Graf Löwenhaupt, den des Königs von Schweden Majeſtät aus Finnland an den Kayſerl. Hof abgefertigt hatten, um Ihro Kayſerl. Majeſtät und Ihro Kayſerlichen Hoheiten in Dero Namen zu complimentiren.

Livorno, den 7 Julii.

Heute wurde hieſelbſt der jährliche Gedächtniß Tag wegen des im Jahre 1770 von der Rußiſchen Flotte über die Türken erfochtenen Sieges feyerlich begangen, wobey von 3 auf dieſer Rhede liegenden Rußiſchen Fregatten verſchiedene Salven gegeben wurden.

Den neueſten Nachrichten aus Marſeille zufolge hat der daſige Commerz Cammer zwey große Schiffe nach Algier geſchickt, um alle daſelbſt befindliche Franzoſen einzuſchiffen und nach Marſeille zu führen. Man hat in Algier die Nachricht erhalten, daß zu Alicante und Carthagena 40 Schiffe von der Linie, nebſt vielen Chebequen, Fregatten und Bombardiergalioten zum Auslaufen bereit ſind.

Neapel, den 4 July.

Am 27ſten v. M. kam der Kayſerl. Miniſter, Graf von Wilczeck, wieder in dieſe Hauptſtadt zurück. Er hatte Se. Königl. Hoheit den Erzherzog Maximilian auf Dero Reiſe nach Rom, bis nach Gaeta begleitet, u. fertigte den folgenden Tag einen Courier an den Wiener Hof ab.

Unſer verſtorbner Cardinal Erzbiſchof Serſale, hat ſein hinterlaſſenes Vermögen welches ſich auf 100,000 Ducaten beläuft, in 3 Theile getheilt, wovon er einen der Kirche, den andern, den Armen, und den dritten ſeinen Verwandten vermacht hat.

Der Fürſt Cimitile Albertini, ehemaliger Geſandter am Engliſchen und hernach am Portugieſiſchen Hofe, iſt von unſerm König, ſtatt des Cardinal Orſini, welcher ſeine Dimiſſion erhalten, zum Geſandten beym päbſtlichen Stuhl ernannt worden.

Am vorigen Sonntag erhielten Ihre Königl. Majeſtäten in einer Privataudienz vom Ritter Hamilton die Nachricht von dem Tod der Königin von Dännemark worauf unſer Hof auf 11 Tage die Trauer anlegte.

Unſre Kriegsfregatten, Amalia und la Concezione ſind geſtern unter Seegel gegangen, um ſich mit der Spaniſchen Eſcadre zu vereinigen. Mit ihnen ſind als Freywillige abgegangen D. Orazio Bocahete, Oberſter in Spaniſchen Dienſte und der Marquis de los Balbaſes.

Fortſetzung von London, den 18 July.

Am vorigen Freytage wurde Sr. Majeſtät eine Petition in St. James überreicht. Ihr Inhalt war folgender:

"Ew. Majeſtät getreueſte Unterthanen legen ſich demüthigſt zu Dero Füßen, um Dero gnädige Aufmerkſamkeit auf das Elend ihrer Mitunterthanen in Amerika zu erflehen.

Ew. Volk, Sire, iſt allezeit wegen ſeiner Treue gegen ihre Souveräns ſo lange dieſelben der Conſtitution gemäß regiert haben, aber auch im gegenſeitigen Fall, der Standhaftigkeit wegen, bekannt geweſen, womit es ſeine Rechte vertheidigt hat.

Ew. amerikaniſche Unterthanen, Sire, haben mit uns einerley Urſprung, und ſie ſehen wie wir ihre größte Glückſeligkeit in den Vorrechten der Freyheit.

Wir hoffen Ew. Majeſtät werden ſich durch die gutherzigen und unerzwungnen Contributionen und freywilligen Dienſte, welche ſie dem Vaterlande zu der Zeit geleiſtet haben als ſie noch von Zwangsgeſetzen frey waren, bewegen laſſen ihnen zu erlauben, als freye Leute dasjenige zu thun was ſie wahrſcheinlicher weiſe aus Zwang niemals thun werden.

Unter Abſcheu für bürgerlichen Kriegen und Blutvergießen, wird uns, bey Eurem Königlichen Herzen, wo nicht völlig, doch einigermaßen wegen der Wärme entſchuldigen womit wir ein Verfahren beſeufzen, deſſen verderbliche Grundſätze unſre Brüder in Amerika zur Ausübung verzweifelter Handlungen getrieben hat.

Da wir von dem veſten Vorſatz der Coloniſten in ihrer ſchuldigen Unterwürfigkeit gegen die Conſtitutions gemäße Oberherrſchaft dieſes Königreichs zu beharren, überzeugt ſind, ſo erlaube uns, gnädigſter König, Euch zu bitten, den gewaltſamen Operationen, welche ſie gegenwärtig in beſtändige Furcht und Schrecken ſetzen, Einhalt zu thun; und ihnen durch Wegräumung aller unerträglichen Zwangsmittel, Gelegenheit zu geben, ſolche Vergleichs Vorſchläge anzubieten welche zum Beweiß dienen werden, daß ſie unter die würdigſten und vorzüglichſten Freunde der Regierung gezählt zu werden verdienen."

Der König ertheilte hierauf folgende Antwort „Ich bin zu allezeit bereitwillig den vernünftigen Bitten meiner Unterthanen Gehör zu geben; allein ſo lange noch ein Theil meiner Amerikaniſchen Unterthanen ſich der Conſtitutions gemäßen Regierung dieſes Königreichs widerſetzen, bin ich meinem übrigen Unterthanen, von deren Eifer und Treue ich die beſtändigſten Proben habe, ſchuldig, ein Verfahren fortzuſetzen, wodurch allein ihre Rechte und ihre Wohlfahrt behauptet und erhalten werden können.

Aus Boſton hat man von den erſten ganz verſchiedene Nachrichten, das Gefecht bey Lexington betreffen erhalten; weil man den Verluſt der Provinzialen wenigſtens auf 400 Mann ſchätzt. —— Die Nachricht von dem Anerbieten des General Putnams gegen den General Gage, ſich Mann für Mann in ein Gefecht mit ihm einzulaſſen, ſoll, ſo wie viele andre abgeſchmackte Hiſtörchen die in den Amerikaniſchen öffentlichen Blättern von ihm erzählt werden, gänzlich falſch ſeyn.

Von Williamsburg in Virginien iſt folgende Nachricht eingelaufen. Geſtern morgen begab ſich Lord Dunmore mit ſeiner ganzen Familie auf das Kriegsſchiff

Hafen zu York Town. Der Lord hat der Generalverſammlung, welche einige Tage vorher von Ihm ſelbſt war eröfnet worden, ein Schreiben zurückgelaſſen, worinn ſeine übereilte Flucht rechtfertiget, und als eine Urſache derſelben die Lebensgefahr angiebt, worinn er große in dieſer Zeit mit ſeiner ganzen Familie zu ſeyn glaubt, übrigens aber die Verſammlung bittet ihre Seßion im mindeſten nicht zu unterbrechen, ſondern ihre Berathſchlagungen ungeſtört fortzuſetzen. Die Generalverſammlung ſchickte zwey Deputirte an ihn, unter Verſprechung aller möglichen Sicherheit, erſuchten, mit ſeiner Familie wieder zurückzukommen; Allein er hat dieſes Anerbieten nur unter folgenden Bedingungen annehmen wollen: Man ſolte ihm das völlige Exercitium ſeiner ihm vom Könige aufgetragenen Amts verſtatten, und die ordentlichen Gerichte wieder eröfnen; ſowohl die ordentliche Miliz als alle übrigen bewafneten Einwohner ſolten die Waffen die ſie aus dem Königl. Magazinen entwandt hätten, wieder herausgeben; jeder ſolte dem Verfolgungsgeiſt entſagen, und ſich der rechtmäßigen Regierung des Königs und dem Reich des Parlements unterwerfen.

Man ſagt es werden auf Anſuchen des General Gage noch 6000 Mann nach America geſchickt werden. Auch erwartet man nächſtens etliche Hannöverſche Truppen in Irrland, um den Abgang daſelbſt zu erſetzen.

Nachrichten aus Newyork zufolge, ſoll der General Lee daſelbſt angekommen ſeyn, und die Provinzialen, deren Anzahl ſich auf 4000 Mann beläuft, gemuſtert haben. Der Hr. Duane ſoll auf den großen Congreß einen Vorſchlag zum gütigen Vergleich mit Großbritannien gethan haben, der zwar bewilligt worden, die Bedingungen aber noch nicht bekannt geworden ſind. — Die Einwohner von Newyork haben zwar dem Ueberreſt vom 18ten Regiment erlaubt ſich einzuſchiffen, ſie aber vorher aller Nothwendigkeiten beraubt, auch ſollen einige von ihnen deſertirt ſeyn. Die Provinzialen ſollen nach der Eroberung von Ticonderoga nach St. John fortgerückt ſeyn, und daſelbſt einige Königl. Schiffe weggenommen und andere in Brand geſteckt haben.

Paris, den 17 July.

Unſer Miniſterium wird, wie man ſagt, 6 Bataillons Infanterie nach Domingo ſenden.

Zu Rouen haben ſich die Unruhen wegen des Getraides noch nicht völlig gelegt, und es ſind verſchiedene Perſonen deswegen in die Baſtille gebracht worden.

Zu Nantes hat man eine Privatperſon in Verhaft genommen bey der man 25 Briefe an andere Privatperſonen fand, worinn ſelbige beſtellet wurden, ſich in den Kornfeldern zu verſtecken, und die Aehren abzuſchneiden. Ohne lange die Abſicht hievon zu unterſuchen, ſchickte man ſogleich Patrouillen von Dragonern ins Kornfeld, ertheilte auch Bürgern und Pächtern die Erlaubniß auf alle die ſie auf der That ertappten Feuer zu geben. Die Dragoner haben bereits 5 verdächtige Perſonen eingebracht, durch deren Gefangennehmung man die Quelle dieſes Complots zu entdecken hoft.

Neulich hat man daſelbſt mit einem kleinen Schiffe von der Erfindung des Hrn. Bernier die Probe gemacht, welches ſo gebaut iſt daß es, ungeachtet aller Manövres die man damit machte, unmöglich war, es umzuwerfen. Der Herr von Bernier hoft dieſe Erfindung auch bey Schaluppen und vielleicht gar bey größern Schiffen anzubringen, und ſie dadurch für Schifbruch zu ſichern.

Der Hr. von Maleſherbes hat nunmehro ſeine Charge als Miniſter und Staatsſecretair an Stelle des Herzogs de la Vrilliere wirklich angetreten. Letzterm hat der König eine jährliche Penſion von 60000 Livres bewilligt, von welchen er bey ſeinem Abſterben über 24000 diſponiren kann.

Aus Marſeille vernimmt man daß neulich 2 Caravelen, welche eine große Menge Türken zu Tetuan eingeſchifft hatten um ſelbige nach Algier zu bringen, von 3 Maltheſiſchen Fregatten angegriffen und weggenommen worden. In dieſem Gefechte ſollen über 300 Türken getödtet, die übrigen aber gefangen und nach Malta gebracht worden ſeyn.

Von der Donau, den 17 July.

Der Kayſerl. Commiſſair, Hr. von Jeniſch, welcher zur Regulirung des Grenzweſens nach der Moldau abgehet, iſt ſchon zu Conſtantinopel geweſen und hat mit dem von der Pforte in gleicher Abſicht geſandten Türkiſchen Commiſſair Freundſchaft gemacht. Man glaubt es werden auch auf der Seite von Temeswar, nach Orſowa zu neue Grenzen feſtgeſetzt werden.

Regensburg, den 19 July.

Von dem neulich erwähnten Unglücke des unweit hier an der Brücke zu Donauſtauf am 25ſten Juny geſcheiterten Schiffes, verdient noch die heroiſche That eines kleinen Schiffermädchens bemerkt zu werden. Sie wagte es, und fuhr mit einem kleinen Kahn in das Waſſer. Die Unglücklichen hängten ſich ſo häufig an den Kahn, daß er umſchlug. Die kleine Heldin aber ließ ſich dadurch nicht abſchrecken. Sie ſchwamm an das Ufer, holte einen größern Kahn, und rettete alsdenn etliche 20 Perſonen.

Copenhagen, den 22 July.

Dieſer Tagen ſind verſchiedene Weſtindienfahrer von St. Croix und St. Thomas angekommen.

Nach Berichten aus Bergen gilt daſelbſt die Tonne Gerſten und Malz, 10 Rt. Däniſch. Die Bewohner der Nordlande ſollen dieſes Jahr nicht den 3ten Theil ſo viel Kornwaaren, wie gewöhnlich, aufgekauft haben, weil ſie im vorigen Jahre eine gute Kornerndte gehabt hatten.

Der Kammerherr von Suhm hat an die Königliche Norwegiſ. Geſellſchafft der Wiſſenſchaften ein Geſchenk von 200 Rthlr. geſchickt, um ſolche in Prämien unter die beſten Landleute zu vertheilen.

Der Oberſte von Wilſter iſt im 80ſten Jahr ſeines Alters zu Drontheim verſtorben.

Holländiſche Schiffe welche von Danzig und Königsberg zu Helſingör angekommen ſind, haben daſelbſt berichtet daß in beſagten Städten zwar ein Ueberfluß an Kornwaaren geweſen, daß aber weder aus Holland noch anderswoher Ordre zum Aufkaufen derſelben gekommen wäre.

Wien, den 19 July.

Montags, den 17. dieſes verfügten ſich beyde K. K. Majeſtäten mit dem Durchl. Erzherzog Ferdinand, und Dero Durchl. Frau Erzherzogl. Gemahlin, und beyden Durchl. Erzherzoginnen Maria Anna, und Maria Eliſabetha, K. H., nebſt einem zahlreichen Hofgefolge, nach dem Sommerpallaſt Schönbrunn, um allda Dero Aufenthalt zu nehmen. Ihre K. H. die Erzherzogin Maria Chriſtina aber nebſt Dero Durchl. Hrn. Gemahl, Herzog Albert von Sachſen-Teſchen, K. H., kehreten nach Preßburg zurück.

Den 16ten dieſes iſt hieſelbſt eines gemeinen Soldaten von dem löbl. Baron Preiß Infanterieregiment, Namens Philipp Auer, ſein Eheweib von 3 Knaben glücklich entbunden worden, auch alle 3 die heilige Taufe empfangen. Einer davon iſt dem nämlichen Tag, die andern zwey aber geſtern wieder geſtorben.

Ein ſicherer Operiſt allhier, der einen guten Tenor ſinget, Namens S —, hat, nebſt ſeiner Kunſt und reichlichem Gehalt von 500 Dukaten jährlich, Profeßion davon gemacht, aus Herrſchafts Häuſern öfters etwas diebiſcher Weiſe zu entwenden, worüber er aber endlich in Verdacht gekommen; daher derſelbe vor einigen Tagen in der Nacht von 2 Commiſſarien überfallen, und ihm ſich viſitiren zu laſſen bedeutet worden. Er gab aber vor, wie er Schlüſſel zu den Käſten aus dem zweyten Zimmer holen müßte. Weil er dann im Schlafrock und Pantoffeln war, hat man ihm getraut. Es hat aber das Zimmer einen beſondern Ausgang gehabt, durch welchen er in der Nachtkleidung ſich auf flüchtigen Fuß geſetzt; man hat nach der Hand die Zimmer viſitirt, und verſchiedenes von entwendetem Silbergeſchmeide und Kleinodien gefunden.

Gelehrte Sachen.

Theatralmakulatur. Drey Schauſpiele: das Armenhaus. Der Steckbrief. Sophie oder das belohnte Allmoſen. Preßburg und Leipzig bey Anton Löwe. n. 102 S. 8.

Ehedem überließ mans den Commentatoren, Compendienſchreibern u. ſ. f. die Welt mit gedruckter Makulatur zu verſorgen; nun wollen auch Dichter und ſogar theatraliſche Dichter ſich damit abgeben. Der Leſer wird ſich bey dieſem Buch nicht ſonderlich Urſach haben die Klage zu führen, daß der Titel mehr verſpreche als das Werk ſelbſt leiſte, und das iſt ſchon ein Verdienſt für den Verfaſſer, nach dem alten deutſchen Sprichwort: Verſprechen und halten, ſteht wohl bey Jungen und Alten. Indeſſen wollten wir doch dem Verfaſſer dieſer jugendlichen Verſuche nicht rathen, ſein Talent für dieſes Fach der Dichtkunſt zu vergraben, denn dieſe Stücke ſcheinen bey alle dem zu verſprechen daß er mit der Zeit etwas beſſers werde liefern können.

Druckfehler. In dem vorigen Stück dieſer Zeitung im gelehrten Artikel auf der letzten Seite, Zeile 6, leſe man, ſtatt: "auf die Verſammlung" "auf die Verſäumung;" ferner Z. 8. "Abhängigkeit der despotiſchen" "Abhängigkeit von der despotiſchen"

Die 89ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Rittern und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direktion Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen.

79. 43. 88. 84. 61.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 90ſte Ziehung geſchiehet den 10ten Auguſt, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 42ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 3ten Auguſt, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 2ten Auguſt feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 28ſten Julii 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 120.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 29ſten Julii.

Conſtantinopel, den 21 Junii.

Die Streitigkeiten, die Oberherrſchaft über die Crimm betreffend, dauren noch immer fort, und die ſtreitenden Partheyen ſind um ſo mehr im Stande ihre zur Erlangung derſelben genommene Maaßregeln zu befolgen, da der Rußiſche Commendant bis jetzt noch keinen Antheil an ihre Zänkereyen genommen hat.

Der Vetter des Sahib Gueray welcher zu Taman in Circaßien das Commando übernommen hatte, iſt, wie man ſagt, von ſeinem Sitz vertrieben. Andre verſichern, Dewlet Gueray ſey zum Chan der Tartarn ausgerufen worden. Die beyden Brüder dieſes Fürſten ſollen bey Burgas gelandet ſeyn, in der Abſicht, alle in Romelien zerſtreute Sultane wieder zuſammen zu bringen.

Man vernimmt von Baſſora daß eine perſiſche Armee daſelbſt ſtehe, welche aber noch nicht die geringſte Feindſeligkeit ausgeübt habe. In einem Briefe vom 29ſten April wurde die damalige Fortdauer der Belagerung von Jaffa unter Commando des Mehemet Bey gemeldet.

Der Groß Herr hat den Tarr Aga älteſten Oberbaumeiſter von Conſtantinopel zum Grenzcommiſſair in Sachen der Oeſterreichiſchen Grenzen ernannt, und er wird nächſtens ſeine Reiſe antreten.

Der Engliſche Abgeſandte hatte vor 14 Tagen eine Audienz beym Groß Vezir, welchem er den Hrn. Hayes, Engliſchen Conſul zu Smirna, vorſtellte. Der Abgeſandte reiſte in der folgenden Woche nach Venedig, und an ſeiner Statt iſt der Herr Hayes als Charge d'Affaires am Türkiſchen Hofe geblieben.

Der Groß Herr hat alle Landhäuſer um dieſe Hauptſtadt zu recht machen laſſen, und ſcheint willens zu ſeyn, die ſchöne Jahrszeit auf denſelben zuzubringen.

Madrid, den 3 Julii.

Am vorigen Sonnabend um Mittag reiſeten Se. Majeſtät nebſt der ganzen Königl. Familie von Aranjuez ab, und kamen des Abends um 7 Uhr in dieſer Hauptſtadt an.

Von Burgos vernimmt man, daß daſelbſt ein ſo ſtarker Regen gefallen, daß der kleine Fluß Arlanzon in wenig Stunden ausgetreten ſey, und das Waſſer in den niedrigſten Gegenden der Stadt einige Fuß hoch geſtanden habe, ſo, daß einige Häuſer weggetrieben und viel Menſchen und Thiere, theils ertrunken, theils durch den Fall der Gebäude zerquetſcht ſind. Der dadurch verurſachte Schaden, wird auf etliche Millionen geſchätzt. Die Stadt Saragoſſa und einige andre umliegende Städte haben ein ähnliches Schickſal erfahren, und faſt eben ſo viel Schaden erlitten als die Stadt Burgos.

Von Civita-Vecchia hat man Nachricht, daß Spanien ein Etabliſſement oder eine Veſtung zu Bona in Africa anlegen wolle.

Den neueſten Nachrichten aus Carthagena zufolge, iſt endlich die groſſe Flotte, am 23ſten vorigen Monats zwar anfangs mit günſtigem Winde, unter Seegel gegangen, der ſich aber ſehr bald änderte, und den Commandanten nöthigte, alle Tranſport und einige Kriegsſchiffe 2 Meilen von der Stadt vor Anker legen zu laſſen. Er ſelbſt aber blieb mit dem übrigen Theil der Flotte unter Seegel bis den 26. deſſelben Monats, an welchem Tage denn alle Schiffe ſich aufs neue ſegelfertig machten, und ihre Reiſe unter günſtigen Winde, wahrſcheinlicher Weiſe gegen die Africaniſche Küſte fortſetzten. Allein ſelbſt den Tag ihres Auslaufens von Carthagena war der Ort ihrer Beſtimmung noch unbekannt, weil man keinem einzigen Schiff erlaubt hatte aus dem Hafen zu gehen.

Der auſſerordentliche Abgeſandte des Marokkaniſchen Kaypers hält ſich noch immer zu Tanger auf, und erwartet Nachrichten von unſerm Hofe ob ſelbiger ſich auf die vorgeſchlagenen Friedensbedingungen in Tractaten mit ihm einlaſſen wolle. Vermuthlich aber wird er vergeblich warten, indem veſt beſchloſſen dieſen Friedensvorſchlägen kein Gehör zu geben.

Aus Italien, den 12 July.

Nachrichten aus Maltha melden, die Spaniſche Flotte hätte bereits Truppen an der Küſte von Algier ans Land geſetzt, und Batterien von 140 Kanonen errichtet; daß von der Algieriſchen Artillerie 7 Spaniſche Tranſportſchiffe wären zu Grunde gerichtet worden.

Paris, den 21 July.

Die Eigenthümer der Königl. Spiegel Fabrique zu St. Gobain haben ihre Freude über die Krönung und Salbung ihres erhabenen Beſchützers auf eine Art zu erkennen gegeben die das Wohl ihrer Nebenmenſchen befördert, und eben dadurch dieſem menſchenfreundlichen Monarchen mehr Ehre macht, als die prächtigſte Feyerlichkeit nur immer hätte thun können. Sie haben nemlich in die ihrem Etabliſſement nahgelegenen Städte, viel überflüſſige Korn eingeſchickt, welches ſie zum Unterhalt ihrer Arbeiter hatten aus Pohlen kommen laſſen, und allem Mangel an dieſen Städten gänzlich abgeholfen.

Der Graf von Eu wurde am 13ten dieſes zu Sceaux begraben. Er hat den Herzog von Penthievre zum Univerſal-Erben ſeines Vermögens, deſſen jährliche Revenüen ſich auf 600,000 Livres belauffen, eingeſetzt.

Mietau, den 11 July.

Den 29. des vorigen Monats, als am Namenstage des Herzogs, wurde das von Selbigen geſtifftete akademiſche Gymnaſium mit Solennitäten eingeweihet.

Vorgeſtern ward das Feſt der Thronbeſteigung der Rußiſchen Kayſerin, und geſtern der Namenstag des Großfürſten, bey Hofe aufs feyerlichſte begangen. An beyden Tagen empfing der hier accreditirte Rußiſche Miniſter, Herr von Simolin, die Glückwünſche von dem Adel und andern vornehmen Perſonen.

Warſchau, den 19 Julii.

Man ſiehe hier eine gedruckte Schrift von einem Bogen worin bewieſen wird daß die Königl. Franzöſiſchen Prinzeſſinnen des vorigen Königs Töchter, auf die Güter Sprakow einen Anſpruch von 90000 Ducaten zu machen haben, welche auf demſelben haften. Dieſe Sache wird viel Aufſehens machen, weil ſich auſſer beſagten Königl. Prinzeßinnen, noch die Jeſuiten die in Preuſſen noch exiſtiren, und die Fürſtin Sapieha, des Kronfeldherrn Schweſter oder vielmehr ihr Sohn, der Fürſt General Feldzeugmeiſter von Litthauen, als Prätendenten zu dieſer Summe angeben.

Die Commiſſion welche von der Republik und dem letzten Reichstag ernannt worden, die Schulden der Republik zu unterſuchen und Mittel zu ihrer Bezahlung ausfindig zu machen, hat die auf dem Reichstag 1768 den zwey Königl. Pohlniſchen und Churſächſiſchen Prinzen, Xavier und Carl, damals beſtimmte jährliche Penſion von 12000 Ducaten für jeden, unter die Schulden der erſten Claſſe geſetzt, und zu gleicher Zeit erkannt daß dieſe Penſion für die 7 letztverwichenen Jahre, welches eine Summe von 163000 Ducaten ausmacht als eine gültige Schuld aus den darzu beſtimmten Fonds von der Republik bezahlt werden ſoll. Zur Beſoldung und Belohnung der hierzu geſetzten Commiſſarien wird von allen Schulden die bezahlt werden der ſechſte Groſchen einbehalten.

Geſtern manövrirte das Regiment der Litthauiſchen Garde zu Fuß, in Gegenwart des Königs und des Groß-Feldherrn von Litthauen, Grafen Oginski, auf dem Felde bey Ujazdow. Der König bezeugte nicht allein dem Commandeur dieſes Regiments, dem Oberſten von Szolbach Höchſtdero Zufriedenheit über die Fertigkeit im Manövre, ſondern beſchenkten auch das Regiment anſehnlich.

Aus Cracau vernimmt man, daß die daſelbſt zuſammen gekommenen Kayſerlichen und Pohlniſchen Gränz-Commiſſarien für dießmal unverrichteter Sache aus einander gegangen, und alſo dieſes wichtige Geſchäfte bis zu einer andern Zeit verſchoben worden.

Endlich iſt der Preußiſche Miniſter von hier zurückgerufen worden. An ſeine Stelle wird nach Warſchau kommen der Herr von Reppel, bisheriger Legationsſecretair in Rußland.

Daß Conſeil permanent wird, wie man ſagt, in kurzen bis nach den Hundstagen limitirt werden.

Stockholm, den 18 July.

Am 15ten dieſes hielt der König in eigener höchſter Perſon die General Revue Ihrer Truppen auf dem Ladugardiſchen Felde, wobey ſich die Königin, die Herzogin von Südermannland, die meiſten Reichsräthe die fremden Geſandten und eine auſſerordentliche Menge Zuſchauer einfanden. Bey dieſer Gelegenheit wurden dem König ſehr viele Bittſchriften überreicht. An eben dieſem Tage wurde auch der eben aus England angekommene Geſandte, Freyherr von Nolken, dem König vorgeſtellet.

Von Landscrona wird gemeldet daß am 2ten dieſes der Herzog von Südermannland daſelbſt angekommen. Se. Königl. Hoheit haben daſelbſt die Truppen gemuſtert, und den neuen Veſtungsbau beſehen.

Am 13ten dieſes iſt zu Upſal die Leiche des Erzbiſchofs D. Beronius beygeſetzt worden, wobey der Oberhofprediger D. Moleen Leichenpredigt gehalten, und eine Trauermuſik von der academiſchen Capelle unter Aufſicht des Doctor Liedgelius und des Profeſſor Colander aufgeführet worden iſt.

Amſterdam, den 21 Julii.

An die Stelle unſers verſtorbenen Hrn. Daniel Deutz, iſt heute der Wohledle und Großachtbare Herr Gerh. Nicol. Haſſelaer, zum Bürgermeiſter dieſer Stadt erwählet worden.

Geſtern ſind 4 Retourſchiffe der Oſtindiſchen Compagnie, de Vryheid und Beemſter Welvaaren, von China, und Honkoop und Hoog Carſpel von Batavia im Texel angekommen.

Haag, den 24 Julii.

Se. Durchlaucht der Prinz Erbſtatthalter ſind geſtern, nachdem Sie der Verſammlung der Generalſtaaten mit beygewohnet, und von denſelben Abſchied genommen nach Loo zurückgegangen, auf welchem Luſtſchloß Ihro Königl. Hoheit die Prinzeßin von Oranien nebſt Dero Fürſtl. Kindern ſich im höchſten Wohlſeyn befinden.

Am 23ſten vorigen Monaths lief eines der Oſtindiſchen Compagnieſchiffe vom Cap im Texel ein welches 6350 Scheffel Weitzen geladen hatte. Andre eben dahinkommende Schiffe haben 31715 Pfund Talg mitgebracht. Am 26ſten eben dieſes Monats hat man zu Amſterdam die Laſt pohlniſche Weitzen zu 188 Fl. und die Laſt Danziger Rocken zu 128 Fl. verkauft. Dieſe Theurung welche man vorhergeſehen hatte, ſcheint, unerachtet es gegen die Erndtezeit geht, eher zu als abzunehmen. England hatte ſich in dieſem Stück ſowohl vorgeſehen, daß es die im Norden zum Aufkauf gegebenen Ordres hat abbeſtellen müſſen.

Dresden, den 13 Julii.

Am 7ten Julii zog ſich Nachmittags um 4 Uhr eines der fürchterlichſten Donnerwetter über dieſer Stadt zuſammen, und nachdem es faſt eine Stunde die ſtärkſten Schläge ohne weitern Schaden gethan hatte, ſchlug es in hieſigen Schloßthurm ein. Dem Anſehen nach war es ein bloſſer unſchädlicher Schlag, der, wie man anfänglich bemerkte, nur etwas Bley an dem Thurme geſchmolzen hatte. Allein erſt eine ziemliche Zeit hernach roch man einen ſehr ſtarken Schwefelgeruch, und bemerkte einen Dampf, ohne zu wiſſen woher. Man gerieth daher auf die Gedanken, daß der Blitz vielleicht an einen verborgenen Ort gefahren ſeyn und gezündet haben möchte. Lange ſuchte man vergeblich. Endlich riß man den Fußboden auf, und fand würklich im dritten Stockwerke über den groſſen Tanzſaal das verſteckte Feuer an einem glimmenden Balken, ſo daß der Blitz den Thurm herab durch einige Zimmer hindurch und unter dieſen Fußboden gefahren war. Ohne dieſe Entdeckung, und wenn das Gewitter in der Nacht gekommen wäre, hätten wir vielleicht eben das traurige Unglück erfahren können, welches im vorigen Jahre auf eben die Art Weimar betraf; weswegen wir den gnädigen Schutz der Vorſehung nicht genug rühmen können.

Aus dem Hollſteiniſchen, den 25 Julii.

Des Prinzen Carl von Bevern Hochfürſtl. Durchl. ſind aus Copenhagen in Friedrichsruhe bey Dero Frau Schweſter, der verwittweten Frau Marggräfin von Culmbach Hochfürſtl. Durchl. angelanget, wo Sie ſich einige Zeit aufhalten werden. Man vermuthet daſelbſt auch die Ankunft Dero Herrn Bruders, des regierenden Herrn Herzogs Hochfürſtl. Durchl. aus Stettin.

Der am Schwediſchen Hofe accreditirte Königl. Däniſche Miniſter, Herr Kammerherr, Baron von Güldencron, iſt dieſer Tagen von ſeinen Hollſteiniſchen Gütern nach ſeiner Baronie Wilhelmsburg in Jütland paßirt, von da er hiernächſt über Copenhagen nach ſeinem Poſten in Stockholm abgehen wird.

Niederelbe, den 28 Julii.

In einigen fremden Blättern wird gemeldet daß der Kayſer von Marocco dem Holländiſchen Conſul die Geſchenke ſeiner Republik aufs neue zurückgegeben, und, mit vielen Trotz Canonen, Pulver und andre Kriegsbedürfniſſe gefordert habe, und daß dieſerwegen eine außerordentliche Verſammlung der Holländiſchen Admiralität gehalten worden ſey. Allein man hat Urſache dieſe Nachricht für ein bloſſes Gerücht zu halten, um ſo mehr da in den lezten Holländiſchen Zeitungen nichts davon gemeldet wird.

Gelehrte Sachen.

Die Geſchichte des Arſaces, Prinz von Betlis. Aus dem Engliſchen des Hrn Carl Johnſtone. 1. und 2ter Theil. 25 Bogen. 8.

Wunderbare Begebenheiten! ſeltſame Abentheuer zu Waſſer und Lande! in der That ſo ſeltſam und wunderbar: daß wir das Buch allen Herren und Damen welche bloß in der Abſicht leſen um ihr Gehirnchen nicht mit Selbſtdenken zu ſchwächen, als ein kräftiges Mittel wieder die Langweile verordnen würden, wenn nicht das verzweifelte Ding, Reflexionen genannt, ſo genau mit den Begebenheiten oder der Geſchichte verwebt wäre, daß man die eine oder die andere nicht ganz verſtehen kann. Du aber, lieber Leſer, der du grade in einer entgegengeſetzten Abſicht lieſeſt als die Zeit zu vertreiben, weß Standes oder Gemüthsart du auch ſeyn mögeſt, ſo wirſt du Nahrung für deinen Geiſt und für dein Herz, nicht ganz vergeblich ſuchen. Solteſt du an der Philoſophie des Verfaſſers hie und da etwas zu tadeln finden, ſo bedenke nur daß du in dem Gewebe aller Philoſophen, und, was viel ſagen will, vielleicht in deinem eignen, oftmals ſolche Lücken gefunden haſt durch welche du unverſehens in den Abgrund des Zweifels und der Unwiſſenheit gefallen biſt. Insonderheit aber empfehlen wir allen Intoleranten von Profeßion, die (arme Inſecten!) es für ihre Schuldigkeit halten zur Vertheydigung ihrer Meynungen, welche ſie die Sache Gottes zu nennen pflegen, gegen ihre Nebengeſchöpfe zu Felde zu ziehen, das Geſpräch des weiſen Hierib mit dem Prinzen Arſaces über dieſe Materie S. 102 bis 107 mit Bedacht, und, wo möglich, ohne Vorurtheil zu leſen. „Hüte dich mein Sohn„ ſagt der Weiſe „Hüte dich in die Rathſchlüſſe des Himmels eindringen zu wollen. Hat dir das höchſte Weſen geſagt daß ihm nur eine Religion angenehm ſeyn könne? und die Religion zu der du dich bekenneſt, dieſe eine iſt? Wenn du eine beſondere Offenbarung deiner Religion anführen willſt, berufen ſich nicht andere auf gleiche Gründe? und glaubt nicht jedermann daß die ſeinige die wahre ſey? durch welche Tugend haſt du allein bey einer ſolchen Uneinigkeit den Vorzug verdient die wahre zu haben, oder vielmehr wodurch hat dein Geburtsort den Vorzug verdient? denn war er es nicht der deine Religion beſtimmte, und ſollte eine ſo wichtige Angelegenheit einem bloß zufälligen Umſtande überlaſſen worden ſeyn, u. ſ. f. „

⁂

Lyrica. Von einem Schleſier fürs Jahr 1775. Breslau bey Wilh. Gottl. Korn.

Der Mann ſpielt ſein Inſtrument ſo ganz ſchlecht nicht, und bringt bisweilen einen ganz feinen Ton heraus, ſo daß man ihm ſchon zuhören kann, wenn man aber gut diſponirt iſt. Wer wird denn auch von allen Leyermännern verlangen daß ſie Virtuoſen ſeyn ſollen?

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 28ten July.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	St.p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito —	33¾ br.	—	}
Paris	25⅝	ß Bco.p.Cr.	} 2 Uſoeb
Bourdeaux	25⅞	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6 ₰ geld	p.L.Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 —	—	

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	5¼ br.	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	5⅛ br.		
Coppenhagen Cour.	24 1 Viertel		} 2 M. dato
dito	23¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ¾ beſſer			} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. ee.Cr	23⅜		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f.v.	40⅝		}
Neue ⅔ St. für voll	30ß 4₰		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ	2½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	4 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	10 ß
Fein Silber —	27 ℳ	12
Stück von Achten —	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 121.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 1ſten Auguſt.

Moſcau, den 24 Juny.

Der Spaniſche Miniſter hat in dem Kloſter zu Troizka Audienz bey der Kayſerin gehabt, und ihr unter andern die Entbindung einer Prinzeßin von Aſturien von einer Prinzeßin bekannt gemacht. Am Sonntage darauf kam die Kayſerin in die Stadt zurück, und ertheilte daſelbſt dem Grafen Löwenhaupt Audienz. Auch haben Ihro Majeſtät dem zum Abgeſandten bey der Republik Pohlen ernannten Hrn. Baron von Stackelberg eine jährliche Penſion von 5000 Rubeln bewilligt.

Die unter den Saporoskiſchen Coſacken entſtandenen Unruhen ſollen wieder beygelegt ſeyn, weswegen auch die dahin beſtimmten Truppen contremandirt worden. Die in der Crim vorgefallene Veränderung wird gleichfalls das gute Vernehmen zwiſchen unſerm Hofe und der Pforte beſtärken.

Trieſt, den 23 Juny.

Der Capitain eines am 15ten dieſes von Albanien hieſelbſt angekommenen Schiffes, wurde, als er eben in den Adriatiſchen Meerbuſen einlaufen wollte, von Straßenräubern angefallen, welche von dem Chimeriſchen Gebürg herunterkamen. Ein Theil feuerten vom Lande her auf ihn, die übrigen waren in Barquen und verſuchten zu entern; allein er trieb ſie mit ſeinem groben Geſchütz glücklich in die Flucht. In einiger Entfernung von da ſahe er eine kleine Barque ſchwimmen, worinn niemand war; er fuhr an dieſelbe und nahm 10 Tonnen Wein an Bord welche ſich in derſelben befanden.

Venedig, den 8 July.

Der hieſige Kayſerl. Abgeſandte, Graf Durazzo, hat der Regierung zu wiſſen gethan, daß ſich im Golfe ausgerüſtete und mit Griechen beſetzte Schiffe aufhielten, welche von den Ruſſen beurlaubt wären, und dem Handel Trieſts ſehr beunruhigten. Die Regierung, um ihre Aufmerkſamkeit auf ſolche Vorſtellung zu zeigen, ertheilte ſogleich dem General Aufſeher über das Seeweſen die nöthigen Befehle zur Ausrottung dieſer Corſaren.

Der Graf Armerchietti bevollmächtigter Miniſter des Königs beyder Sicilien hat von ſeinem Hofe die angenehme Nachricht von ſeiner Beförderung zum Generallieutenant über alle Armeen Sr. Maj. erhalten.

Durch einen Artikel der neulich in Mayland herausgekommenen General Verordnung, iſt den Wundärzten verboten ſich mit Heilung innerer Krankheiten, ſo wie den Aerzten ſich mit Heilung ſolcher Krankheiten abzugeben, welche zum Gebiet der Chirurgie gehören.

Mayland, den 8 July.

Mit der Rückkunft Sr. Excell. des Grafen von Firmian erwartet man die Nachricht von der glücklich fortgeſetzten Reiſe der Königl. Erzherzöge nach Wien. Man rechnet drauf daß Ihro Königl. Hoheiten jetzt ſchon in Neuſtadt angekommen und nach einem 2 oder 3 tägigen angenehmen Aufenthalt in Geſellſchaft Sr. Majeſtät der Kayſerin, von da nach Schönbrunn und ſo ferner nach Wien gehen werden.

Rom, den 8 July.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian haben unter andern Merkwürdigkeiten dieſer Stadt, inſonderheit die Statue der heil. Jungfrau vom berühmten Michel-Angelo Bonarotti, das Amphitheatrum Flavium, ſonſt D. Coliſeo genannt, das Muſeum Clementinum, die berühmten Gemählde vom Raphael und die Vaticaniſche Bibliothek einer beſondern Aufmerkſamkeit gewürdigt.

Der hieſige Miniſter Sr. Catholiſchen Majeſtät, Ritter Monino, hat einen Königl. Befehl nach Bologna an die daſigen Ex Jeſuiten ſeiner Nation ergehen laſſen, vermöge welches, ſie nicht wie bisher in einem gemeinſchaftlichen Convictorio, ſondern von einander abgeſondert, und höchſtens nur 3 bey einander, wohnen ſollen, bey Strafe, die ihnen von Sr. Majeſtät beſtimmten Appointements zu verliehren.

Livorno, den 17 July.

Am vorigen Sonnabend iſt die Rußiſche Fregatte, „Conſtantin„, nach einer 6tägigen Reiſe von Porto Mahon auf hieſiger Rhede eingelaufen. Sie führt 24 Canonen, und 45 Mann.

Am Sonntag erſchien wegen des einfallenden Geburtstages Ihro Rußiſch-Kayſerl. Majeſtät die ganze Rußiſche Officialität im höchſten Gala. Die 4 auf hieſiger Rhede liegende Fregatten waren mit vielen Wimpeln geſchmückt, und ſowohl Morgens als Abends eine Salve aus dem groben Geſchütz gegeben. Auf eben die Art wurde am folgenden Tag der Feſttag der heiligen Apoſtel Petrus und Paulus gefeyert, welchen letztern Namen der Großherzog von Rußland führt.

Man hat nunmehr auch hier ſichere Nachricht erhalten, daß die Spaniſche Flotte am 24ſten vorigen Monats von Carthagena ausgelaufen, und daß die beyden Toſcaniſchen Kriegs Fregatte, Etrurio und la Rondinella, ſich mit ſelbiger vereinigt.

Heute früh gieng die Rußiſche Fregatte, die Hofnung, mit der Equipage des General Orlow, von hier nach Porto-Mahon unter Segel.

Marſeille, den 8 July.

Der Capitain Domergue, welcher die Brigantine, „der Poſtillon von Algier„, führt, und am 6ten dieſes hier angekommen iſt, berichtet, daß 3 am Tage ſeiner Abreiſe von Algier, den 27ſten Junius, angekommene Couriers, einer von Maſcara, der andre von Moſtagan und der 3te von Oeran, die Nachricht mitgebracht hätten, es wären 80 bis 100 Schiffe an der Küſte geſehen worden, worunter einige Schiffe von der Linie geweſen waren. Zu Algier ſetzt man ſich in den beſten Vertheidigungsſtand. Die Anzahl der in Bereitſchaft ſtehenden Truppen beläuft ſich über 150,000 Mann, und die ganze Rhede von Algier iſt mit 2000 Canonen beſetzt. Der Bey von Conſtantine ſteht mit 40000 Man bey dem Cap Matifou; der Bey von Titery mit einer gleichen Anzahl um den Golfo von Algier, der Caliſe des Bey von Maſcara ſteht eben daſelbſt mit 20000 Mann; der Bey von Maſcara ſelbſt ſteht zu Arzeu mit einem Corps von 30 bis 40000 Mann u. ſ. f. Das Corps des Bey von Titery beſteht größtentheils aus Cavallerie. Dieſer Capitain Domergue hat 31 Paſſagiers mitgebracht, worunter ſich die Frau des Hrn. de la Vallée Franzöſiſchen Conſuls und Charge d'Affaires, die Frauen des Schwediſchen und Däniſchen Conſuls, wie auch die Frau des Canzlers von Holland nebſt ihren Kindern und Bedienten befindet.

Pont-Beauvoiſin, den 9 Julii.

Die Erndte hat unſre Hofnung noch übertroffen. Seitdem auch die Erndte der Wintergerſte ihren Anfang genommen, ſind alle Arten von Getraide beynahe um den dritten Theil im Preiſe gefallen. Der Scheffel Waitzen, welcher vor kurzem 7 Livres koſtete, gilt jetzo nur 5; und man erwartet noch niedrigere Preiſe; denn man rechnet überhaupt, daß dieſe einzige Erndte mehr austräge, als die von den letztern 3 Jahren zuſammen genommen; und wir haben Grund zu hoffen, daß es ſich im Innern des Landes eben ſo verhalte, weil die Witterung beynahe dieſelbe geweſen iſt.

Verſailles, den 23 July.

Vorgeſtern hat der Herr Lamoignon von Malesherbes, dem König den Eyd der Treue als Staatsſecretair abgelegt, und iſt darauf der Königin und der Königl. Familie in dieſer Qualität vorgeſtellet worden.

An eben dem Tage wurde Achmet Bey, Enkel des Baſcha von Tripoli, dem König durch den Hrn. Sartine, Miniſter und Staatsſecretair beym Department der Marine, vorgeſtellt.

Paris, den 24 July.

Aus Poitou vernimmt man, daß in dieſem Lande 2 ſehr ſtarke Sturmwinde gewüthet haben. Der erſte hat faſt alle Gebäude abgedeckt, und einige umgeſtürzt, auf dem Lande viele Bäume ausgeriſſen und ſo gar einige Reiſende von ihren Reitpferden heruntergeworfen. Der 2te welcher von einem ſtarken Hagel begleitet wurde, hatte noch traurigere Wirkungen. Um eben die Zeit lief die kleine 2 Meilen von Chore zwiſchen den

Bergen am Fluß Lot belegene Stadt Vos, Gefahr von Regengüſſen ganz erſäuft zu werden, und 11 Häuſer ſind wirklich niedergeriſſen und weggetrieben, und viel Menſchen dabey umgekommen.

Stockholm, den 21 July.

Der König iſt nach Loka gegangen, um ſich daſelbſt des Bades zu bedienen, Se. Majeſtät werden aber ſchon am 24ſten dieſes Monats auf Ihrem Luſtſchloſſe Ekholmſund wieder eintreffen, wohin auch die Canzley um dieſelbige Zeit gehet. Se. Excellenz der Hr. Reichsrath und Canzley-Präſident, Graf Schäfer, haben vom Könige die Erlaubniß erhalten auf einige Wochen nach ihren Gütern in Weſtgothland zu reiſen. Se. Maj. haben allergnädigſt geruhet den bisherigen außerordentlichen Commißions Secretair, Herrn von Tielmann, zum ordentlichen Commißions Secretair bey der Legation im Niederſächſiſchen Creiſe zu ernennen.

Es wird nunmehr mit dem größten Eifer an der Verbeſſerung unſers Finanzweſens gearbeitet. Es werden Eindrittel, Zweydrittel und Einſechstel Reichsthaler mit dem Königl. Bruſtbilde gepräget werden, von etwas größerem Gehalt, als die gewöhnlichen Reichsthaler, und man wird beſonders darauf Acht haben, daß unſere Goldſchmiede nicht ſo, wie bisher, das gemünzte Silber umarbeiten. Sollte nicht feines Silber genung im Reiche vorhanden ſeyn, ſo ſoll ſolches von auswärts verſchrieben werden. Sonſt hat der König erklärt, daß alle Kupferplaten, die man aus der Bank nimmt, zolfrey dürfen eingeführt werden.

Haag, den 24 Julii.

Man vernimmt noch nichts gewiſſes in Anſehung der Ausſöhnung der Republick Holland mit dem Kayſer von Marocco. Der Holländiſche Conſul, Herr Roſignol, beklagt ſich noch immer über die Härte und Unentſchloſſenheit dieſes Hofes, und hält es für ſeine Schuldigkeit unſern Handelsleuten die wahre Geſtalt der Sachen vorzuſtellen, damit ſie ſich nicht zu ſehr auf eine Ausſöhnung verlaſſen die nicht alle erforderliche Kennzeichen zu haben ſcheint, und welche mit einem Volk gemacht werden ſoll, auf welches Gelegenheit und Eigennuz mehr Einfluß haben, als Treu und Glauben die ſie bey Negotiationen verſprechen.

Cölln, den 22 July.

Wir erinnern uns in langer Zeit keiner ſo geſegneten Aerndte, als die dießjährige iſt. Auch der Weinſtock hat ein unvergleichliches Anſehen, und verkündigt uns den reichſten Herbſt. Alles dieſes macht daß der Preis der Früchte, ungeachtet der ſtarken Ausfuhre, merklich fällt.

Die Zahl einer fürchterlichen Räuberbande in hieſigen Gegenden vermehret ſich täglich. Man iſt an der Maaß, in dem Limburgiſchen, Lüttichiſchen, in der Gegend von Maſtrich, und ſelbſt in dem Franzöſiſchen, bis dahin ſie ſtreifen, vor ihnen nicht ſicher. Sie ſollen bekannte Anführer haben.

Aus Volhynien, den 21 Julii.

Am 3ten dieſes hat der Rußiſche Ambaſſadeur zu Chocym eintreffen und den Türkiſchen den Dnieſter paßiren wollen. Man glaubt, daß erſterer im September zu Conſtantinopel ankommen werde.

Der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, hält ſich wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheit noch auf ſeinen Gütern in der Ukraine auf.

Bey Mobilo, auf den Gütern des Fürſten Lubomirsky, ziehen ſich Römiſchkayſerl. Truppen zuſammen, welche ein Lager von 16000 Mann formiren ſollen. Se. Majeſtät, der Kayſer, und der Herzog Carl von Curland, werden daſelbſt erwartet.

Preßburg, den 18 July.

Eben vernimmt man, daß ſich den 17ten Ihro Kön. Hoheiten die Erzherzogin Chriſtina und der Herzog Albert von Sachſen Teſchen wieder nach Schloßhof in allerhöchſtdero gewöhnlichen Sommeraufenthalt verfüget haben, und erwarten daſelbſt die frohe Ankunft des allerhöchſten Hofes.

Zu Zeben den Eperies ſchlug das Gewitter in der Vorſtadt ein, und brandte etliche Scheuern ab. In etlichen Tagen darauf fiel ein Platzregen, und überſchwemmte unter der größten Angſt die ganze Stadt. Hiernächſt wurden Dächer und der Erdboden mit einem Hagel bedeckt, der den Hünereyern in der Größe nichts nachgab, und nicht allein hier, ſondern auch an andern Orten viel Schaden gethan hat.

In dem Wäldchen zwiſchen St. Georgen und Meinern, nicht weit von hier, haben ſich unlängſt einige Bauern die Luſt ankommen laſſen, auf die Vorbeyfahrenden zu lauern, und ihnen ihre Sachen ſowol mit Liſt als mit Gewalt wegzunehmen, und ſich ſodann durch die Flucht in Sicherheit zu begeben.

Oedenburg, den 19 Julii.

Den 15. dieſes, Mittags zwiſchen 11 und 12 Uhr, überzog ein heftiges Gewitter unſere Gegend. Dieſes war von einer fürchterlichen Wirkung. Um demſelben auszuweichen, ſuchten einige Perſohnen, die eben im Weingebirge in der Arbeit waren, ihren Schutz unter einem Baum. Allein ſie fanden keinen, denn ein Bliz fuhr herab, und ſchlug 3 Perſohnen auf der Stelle todt, 3 aber ſind von demſelben ſo betäubt worden, daß ſie zwar am Leben, aber noch nicht wieder hergeſtellet ſind. Der dabey gefallene Hagel war in Anſehung des Orts, der Menge und der Größe ganz verſchieden. In der Stadt waren deſſen Steine den mittelmäßigen Hüner-Eyern gleich, außer der Stadt aber weit größer. Die Weinberge, welche außer dem Wienerthor, und gegen

Kroldbach liegen, haben den größten Schaden erlitten. Dieſes Ungewitter ſoll auch in der [illegible] von ſchrecklichen Folgen geweſen ſeyn.

Berlin, den 29 Julii.

Der am hieſigen Königl. Hofe accreditirte Römiſch-Kayſerl. Geſandte, Freyherr von Swieten, iſt nach Potsdam abgegangen, wohin ſich auch der Graf von Eiben, Rittmeiſter in Franzöſiſchen Dienſten, begeben hat.

Gelehrte Sachen.

Auszug eines Schreibens aus Bern, vom 13ten Julii.

Der Herr von Haller iſt faſt immer krank und ſehr oft in großer Schwermuth. Er dürfte daher nicht lange mehr an der Fortſetzung ſeiner Bibliotheken zu arbeiten im Stande ſeyn. Der Doktor Tribolet, ſein Arzt, beſucht ihn faſt alle Tage.

Von des Herrn Hofapothekers Andreä Schweitzer-Briefen wird hier nächſtens die zwote, ſehr vermehrte Ausgabe erſcheinen. Den Druck derſelben beſorgt der Spitalprediger Wyttenbach. Die dazu kommenden Kupfertafeln werden gut geſtochen und ſtellen mehrentheils Verſteinerungen vor.

Obgedachter Hr. Wyttenbach wird im 4ten und 5ten Stück der Beyträge zur Naturgeſchichte des Schweizerlandes ſeine Reiſebeſchreibung durch die Eisgebirge und das Wallisland in Geſtalt an einen Freund geſchriebener Briefe abdrucken laſſen. — Ebenderſelbe überſetzt auch des Herrn Füeßlins Inſektenverzeichniß mit Zugaben ins Franzöſiſche, das eine Art von Prodromus zu einem Werk des Herrn Sulzers iſt; letzteres kömmt mit prächtig ausgemahlten Kupfern heraus. —— Der Herr Wyttenbach arbeitet auch gegenwärtig an einem neuen Berniſchen Magazin der Natur und Kunſt, das theils Ueberſetzungen, inſonderheit aber allerhand originel Aufſätze enthalten und ſich über alle Gegenſtände der Natur, Chymie und Arzneykunſt erſtrecken ſoll. Auch wird ſelbiges Nachrichten von der Italiäniſchen Litteratur enthalten.

Das Gagneriſche Mineralienkabinet iſt ſeit zwey Jahren nach Genf gekommen.

Das neulich herausgekommene Trauerſpiel: Les Malheurs de l'amour, iſt von unſerm Herrn Bibliothekar Sinner.

⁂ ⁂

Rom. Der Herr Riminaldi, Auditeur der Sacra Rota, hat dem berühmten Ferrariſchen Dichter Antonio Tebaldeo, der 1537 zu Rom verſtorben, auf ſeine eigne Koſten ein Monument errichten laſſen.

Claus.

Schaut Herr Gevatter, welch ein ſteifes Herrchen
Läuft dort in ſchwarzen Röckchen; traun, ein artig Närrchen.
Mit fein accomodirten und wohlgepuderten Kopf.
Geht man den hier auch Chapeaubas bey ſchlechten Wetter
Muß das ſo ſeyn.

Veit.

Theils iſt ſo Mode, Vetter
Theils aber thuns aus Beſcheidenheit.

Claus.

Ich glaub ihr habt mich zum Beſten, Freund Veit;
Mir ſcheints grade ſie ſuchen was drinn.

Veit.

Mein Vetter ſo wahr ich ein ehrlicher Mann bin
Der Herr *** der kennt ſich ſelber zu gut,
Er weiß, wer keinen Kopf hat, braucht keinen Huth.

Die 72ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 5ten Auguſt, des Abends um 8 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs-Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 1ten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke Commiſſaire
Decker Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 122.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 2ten Auguſt.

London, den 25 July.

Das allgemeine Gerücht von einem zwiſchen den Provinzialen und den Königl. Truppen zu Boſton vorgefallenem Gefecht kann unmöglich gegründet ſeyn. Die angebliche Nachricht, daß 5000 Provinzialen auf dem Platz geblieben, und eben ſo viel gefangen worden, ſoll in Briefen vom 17ten enthalten ſeyn. Man aber hat man einen authentiſchen Brief unterm 18ten von Boſton, dem zufolge alles im vorigen Zuſtande geblieben iſt, ausgenommen daß die Generale willens waren die Stadt zu verlaſſen.

Man vernimmt daß künftig alle Kriegs Operationen unter Aufſicht der 3 neulich nach Boſton abgeſchickten Generale, ausgeführet werden ſollen, und daß General Gage die Garniſon in der Stadt commandiren ſoll, während der Zeit da die Armee ins Feld rückt. Dis iſt das Mittel, zugleich das Anſehen eines Commendanten zu behalten, und die Geſchäfte in der Stadt zu beſorgen.

Man ſagt, es werden an allen groſſen Flüſſen in Nordamerika Forts errichtet werden, um die Schiffahrt nach Belieben einzuſchränken und die Einwohner in beſtändiger Furcht zu erhalten.

Es ſollen, wie man hört, Regimenter unter Bedeckung zweyer Fregatten nach Süd Carolina eingeſchifft werden, die Fregatten ſollen im Hafen von Charls Town liegen bleiben, die Truppen aber zur Garniſon in dieſen Ort gelegt werden. Auch ſollen hinter dieſer Stadt zwiſchen den Flüſſen Aſhley und Cooper neue Veſtungswerke angelegt werden.

Ein Brief aus Boſton meldet die glückliche Entdeckung einer abſcheulichen Verſchwörung, welcher zufolge alle in Boſton liegende Officiers heimlich ermordet werden ſollten. Einige von ihnen haben ſich ſogleich ins Lager begeben, andre aber ſich genöthigt geſehen, ihre Sicherheit in den Baracken unter den gemeinen Soldaten zu ſuchen.

Briefe aus Boſton, welche am 16ten Junius vier Tage nach der vom General Gage ausgeſtellten Proclamation deren Inhalt wir unſern Leſern neulich mitgetheilet haben, abgegangen ſind, melden, daß die Provinzialen beſagte Proclamation mit Verachtung aufgenommen hätten, und daß die Freunde der beyden vom allgemeinen Pardon ausgenommenen Perſonen, Hancock und Adams, dieſer Sache wegen verſchiedene Zuſammenkünfte gehalten, aber nichts eigentlich beſchloſſen hätten, als ihnen den Rath zu geben, ihr Heil in der Flucht auf die Inſeln zu ſuchen.

Neulich ſollen ein paar Officiers des General Gage durch ein politiſches Gezänk an einander gerathen ſeyn, und einer von ihnen den andern auf der Stelle erſtochen haben.

Eines von den bey Boſton liegenden Kriegsſchiffen wurde neulich von dem General Gage beordert in See zu ſtechen, und einen armirten Schooner zu verfolgen, welchen die Einwohner von Neuyork beordert hatten, ein Packet mit Depeſchen welches von England erwartet wird, aufzufangen. Man giebt ſich nicht ohne Urſache alle mögliche Mühe dieſes Unternehmen, woraus eine groſſe Verwirrung entſtehen könte, zu vereiteln. Die Rebellen ſuchen ſich ohnedies aller Briefe u. Packete zu bemächtigen die von England hieher, oder von hier dahin gehen. Man erlaubt nicht einmal daß die in England öffentlich gedruckten Schriften nach Amerika überbracht, oder von den betrogenen Aufrührern zur Aufklärung ihrer Unwiſſenheit geleſen werden dürfen. Die Vornehmſten unter den Provinzialen ſtreuen nicht allein falſche Berichte von den bey ihnen geſchloſſenen Transactionen nach Amerika, ſondern machen izo die gröbſten Unwahrheiten, als aus England gekommene Nachrichten in öffentlichen Blättern bekannt, um den gemeinen Mann zu hintergehen. Zum Beweis davon kann folgende Nachricht aus der Neuyork Gazette dienen, welche jemand in Rhode Island aus London erhalten haben ſoll. "Newport, den 15ten May. Das ganze Regiment leichter Dragoner hat ſich bis auf den letzten Mann geweigert, nach Amerika zu gehen und wider dieſe Provinz zu fechten." Dieſe Nachricht haben wir von einem Mann erhalten, welcher den 30ſten März von Liverpool abgereiſt iſt.

In einer Amerikaniſchen Zeitung hat man eine umſtändliche Nachricht von einem zwiſchen den Königl. Truppen und den Provinzialen am 23ſten Junius ohnweit Cambridge in Neuengland vorgefallenem Gefecht, in welchem General Putnam verwundet und beynahe gefangen geworden ſeyn ſoll. Von den Provinzialen ſollen 1400 auf dem Platz geblieben und ſehr viele verwundet ſeyn. Von den Königl. Truppen ſollen 900 geblieben, und gegen 1600 verwundet und gefangen ſeyn. General Burgoyne, Lord Percy und General Prescot nebſt verſchiedenen andern bekannten Officiers ſollen gleichfalls und zum Theil gefährlich verwundet ſeyn. Man erwartet nächſtens eine umſtändlichere Nachricht von dieſem Vorfalle.

Nachrichten aus Virginien zufolge, ſind zu Baltimore in Maryland 1300 Fäſſer Pulver für die Amerikaner angekommen.

Von einer neulich in Williamsburg gehaltenen Committee iſt das letztere Verfahren des Lord Dunmore, die Wegſchaffung des Pulvers aus den öffentlichen Magazin betreffend, für verdächtig, ſeine darüber gemachte Entſchuldigung für unzulänglich, und er ſelbſt des Zutrauens der hieſigen Einwohner unwürdig erkläret worden.

Aus einem Briefe von Boſton, d. 18 Jun.

Die Truppen aus Irland ſind nebſt dem Pferden wohlbehalten übergekommen, und von den letztern nur 16 unterwegens geblieben. Sechzehn von den engliſchen Transporten welche nach Neuyork beſtimmt waren, ſind vom General nach Boſton commandirt. Mit dieſer Verſtärkung wird unſere Armee gegen 10000 Mann ſtark ſeyn, welche alle im höchſten Grad auf die Provinzialen erbittert ſind. Die Loſung der Söhne der Freyheit (dieſen Namen geben ſich die Provinzialen) iſt, Einigkeit oder Tod. — Die Gefangnen ſind nunmehro ausgewechſelt worden.

Aus einem Brief von Cambridge, in Neu-England, den 8 Junii.

Die groſſe amerikaniſche Armee ſoll beynahe ganz in Waffen ſtehen. Eine groſſe Anzahl Truppen ſind von Connecticut, New Hampſhire und Rhode Island hier angekommen. Unter den letzten befindet ſich ein ſchönes Artillerie Corps. Man erwartet hieſelbſt mit nächſtens die Ankunft verſchiedenes groben Geſchützes von 12, 18 und 24 pfündigen Stücken, nebſt andern Kriegsvorrath, welches alles dem Vernehmen nach, ſchon von Providence angekommen iſt. Das Schif „Merlin„ ſoll 40000 Pf. St. für die Königl. Truppen mitgebracht haben.

Aus Corſika, den 1 July.

Die Verſammlung der Landſtände zu Baſtia iſt am 22ſten v. M. durch eine feyerliche Meſſe und mit dem Te Deum beſchloſſen worden. Monſignor Doria, Biſchof von Ajaccio hielt bey dieſer Gelegenheit eine kurze aber wohlgeſetzte Rede, worinn er dieſer Nation zur Regierung ihres neuen Monarchen Glück wünſcht.

Rom, den 12 July.

Am 9ten dieſes begab ſich der Pabſt mit ſehr vielem Pomp mitten durch einen Haufen Bürger von allen Ständen vom Vatikan zum Quirinal. Der Erzherzog Maximilian hat dieſem prächtigen Zuge des heil. Vaters mit zugeſehen, der ihm im Vorbeygehen ſeinen Segen ertheilte, wofür der Erzherzog ihm mit den gewöhnlichen Verbeugungen dankte. Den folgenden Tag verſammlete ſich, die in Sachen der Jeſuiten angeſtellte Congregation, deren dermaliger Entſchluß aber noch nicht bekannt geworden iſt.

Man ſagt daß der Pabſt willens ſey, gegen die im Großherzogthum Toſcana ergangne Verordnung, vermöge welcher alle Geiſtlichen verpflichtet ſeyn ſollen, mit den übrigen Unterthanen gleiche Abgaben zu bezahlen, die empfindlichſten Vorſtellungen zu thun, weil der Schritt ohne ſein Verwiſſen geſchehen ſey, ſeine Rechte verletze, und ein übles Beyſpiel in der Kirche gebe.

Warſchau, den 21 Julei.

An dem geſtrigen Tage, da die Friedens Feſtivitäten in Moſcau ihren Anfang nehmen, haben auch die hieſigen Ruſſen eine Feyerlichkeit gehabt. Das Te Deum wurde unter Abfeurung der Canonen abgeſungen. Zu Mittag hat der neue Ruſſiſche Abgeſandte, Baron von Stackelberg ein prächtiges Gaſtmahl in Wola gegeben.

Kürzlich iſt der Groß Unterkanzler Graf Borch zurückgekommen, und hat nunmehr in Abweſenheit des Kron Großkanzlers am 18ten dieſes die Aſſeſſorial Gerichte angefangen.

Der Herr Oberſt-Lieutenant Corſonich, der ſchon in verſchiedenen Blättern ſeine Erfindung von der Quadratur des Zirkels bekannt gemacht, hat vor einigen Tagen aufs neue einen halben Bogen in lateiniſcher Sprache ausgegeben, der eine Widerlegung der Einwürfe enthält, die ein gewiſſer Profeſſor zu Leipzig wieder dieſe Erfindung gemacht, und den 4ten Februar dieſes Jahrs in die Göttingiſchen gelehrten Zeitungen, einrücken laſſen.

Es iſt noch kein Tag beſtimmt, an welchem der neue Ruſſiſche Abgeſandte ſeinen Einzug halten, beym König Audienz haben und ſeine Credentialen überreichen wird, weil der Kron Marſchall nicht zugegen iſt.

Riga, den 13 Julii.

Am 7ten dieſes iſt die Stadt Dörpat in ſehr kurzer Zeit faſt ganz abgebrannt. Da das Feuer den Pulverthurm ergriffen hatte, und ſelbſt die Feuerſprützen brannten, ſo war an keine Rettung zu gedenken, und das Feuer wüthete ſo heftig, daß ſogar die gewölbten Keller ausbrannten. Für dieſe vormals blühende Stadt iſt dies Jahrhundert ſehr unglücklich geweſen. Im Jahr 1707 wurde ſie von den Ruſſen zerſtöhret, und 1763 litt ſie wiederum ſehr durch einen groſſen Brand. Gleichwol beſtand die Stadt jetzo ſchon wieder aus 200 und die Vorſtadt aus eben ſo viel größtentheils hölzernen und einigen ſchönen ſteinernen Häuſern. Ganz Liefland leidet bey dieſer Verwüſtung. Das Land wird erſt im October von der Steuer zu dem Türkenkriege frey.

Erlangen, den 25 July.

Je ſeltner der Fall iſt, daß ein Bauermädchen eine Gräfinn wird, deſto merkwürdiger iſt folgende Geſchichte: Den 6ten dieſes ſtarb der Graf von Schwachheim, welcher ehemals faſt 10 Jahre zu Conſtantinopel Kayſ. Geſandter geweſen iſt, in Wien. Er hinterläßt einen groſſen Reichthum und eine 82jährige Wittwe. Sie war ein wohlgebildetes Bauermädchen, in welches ſich ein begüterter Wirth verliebte. Er heyrathete ſie, und zeugte einen Sohn mit ihr, der noch am Leben iſt. Nach ihres Mannes Tode heyrathete ſie einen von Adel, mit welchem ſie keine Kinder zeugte. Herr v. Schwachheim war zu ihres zweyten Mannes Lebzeiten Informator ihres einzigen Sohnes, dem ſie eine vortrefliche Erziehung geben ließ. Endlich vermählte ſie ſich zum drittenmale mit dem gedachten Herrn von Schwachheim, der durch ſeine groſſen Talente und durch ſeine Kenntniß in den Orientaliſchen Sprachen Geſandter zu Conſtantinopel ward, dieſe Charge mit Ruhm bekleidete, den Titel eines Grafen erhielt, ins Vaterland zurückkehrte, ruhig lebte, und endlich ſtarb. Er hat vieles von ſeinen Gütern vermacht; die Gräfinn aber bleibt doch noch eine ſehr reiche Frau, die dem Sohn erſter Ehe künftig Alles überlaſſen wird. Dieſer hat viele Kinder: die Grafen von Schwachheim aber ſind ſchon mit dem erſten ausgeſtorben.

Gelehrte Sachen.

Chryſal oder Begebenheiten einer Guinee nebſt verſchiedenen Anecdoten von Perſohnen aus allen Ständen des Lebens, in deren Händen ſie in Amerika, England, Holland, Deutſchland und Portugal geweſen iſt, von einem Adepten. Nach der ſiebenten engliſchen Ausgabe überſetzt. 2 Bände in 8vo. Leipzig, in der Weygandiſchen Buchhandlung. 1775.

Die vielen Ausgaben des Originals, davon dies die Ueberſetzung iſt, können faſt beweiſen, daß es kein Ausfluß eines Alltagskopfes ſey, wenn man uns nicht den Einwurf machen wollte: Till Eulenſpiegel ſey auch öfterer aufgelegt. Gegen dieſen Einwurf ließe ſich indeß wieder vieles einwerfen, aber der Beweis mag ruhen. Die Leſer dieſes Buchs, wes Standes und Würdens ſie auch immer ſeyn mögen, werden inniges Behagen an den vielen Geſchichten fühlen, welche ſich mit dieſer Guinee zugetragen haben. Was kann auch einer Guinee nicht alles begegnen! Sie durchläuft alle Stände, vom Staatsminiſter zum Straſſenräuber. Wenn ihr nun helle ſcharfſichtige Augen auf allen ihren Wegen, den geheimeſten und intereſſanteſten nachſehen, was müſſen ſie nicht entdecken! Dieſe Entdeckungen ſehr gut erzählt und mit einer meiſt wolſchmeckenden, oft zu geſalzenen Brühe von Anmerkungen übergoſſen, iſt was die Leſer in dieſem Buche finden. Die Ueberſetzung läßt ſich recht gut leſen, mehr können wir nicht davon ſagen, da wir das Original nicht zur Hand haben.

B——l.

⁂

Bologna, den 11 Julii. Die Petersburgiſche Akademie der ſchönen Künſte hielt vor einiger Zeit bey der hieſigen Akademie Clementina um die Correſpondenz und Verbindung mit ſelbiger an, und begleitete dieſes Anerbieten mit einem Geſchenk von verſchiedenen goldenen und ſilbernen Medaillen, nebſt zweyen Aggregations Patenten dieſer Kayſerl. Akademie. Die Mitglieder der Akademie Clementina haben hierauf, nebſt einem Dankſagungs Schreiben eine nach dem Original in Bronze gegoſſen, und vom Hrn. Profeſſor Sebaſtian Cavina mit vielem Fleiß polirte kleine anatomiſche Statue des Ercole Leſſi, an die Akademie zu Petersburg geſchickt. Die Mitglieder derſelben haben dieſes Geſchenk mit vielem Vergnügen angenommen, und um ihre Dankbarkeit zu bezeigen, auf's neue eine beträchtliche Sammlung von allen Marmorarten und verſchiedenen koſtbaren Steinen aus allen Ländern des Rußiſchen Reichs, nebſt einer genauen Nachricht in franzöſiſcher deutſcher und rußiſcher Sprache, von ihren Benennungen und dem Ort wo ſie gefunden worden, an die hieſige Akademie geſchickt.

(Schlußanzeige im General-Comtoir zum Kayſershof.)

Am Mittwochen und Donnerſtag Morgens 42ſte Wandsbecker. Am Donnerſtag Abend ſpäte für die Herren Collecteurs und Einſätze, auf die 89ſte Hamburger Lotterie, in beſagtem Lotto General Comtoir auf Kayſershof. Am Freytage 93ſte Cölner in dieſem General Comtoir und General Einnahme der Kayſerl. freyen Reichsſtädtiſchen Cölner Lotto. Zugleichen am Freytage die 19?ſte Berliner.

Wir erſuchen die Freunde der Lotterien, uns mit ihren Aufträgen gefälligſt zu beehren. Hamburg, den 2ten Auguſt, 1775.

Gebrüder Mannes
auf Kayſershof.

Hamburg den 2ten Auguſt 1775.

Zur morgenden 42ſten Ziehung in Wandsbeck, werden ſowohl bis heut abend ſpät, wie auch noch morgen früh, beliebige Einſätze von uns angenommen, und gehörigen maßen, mit aller accurateſſe beſorgt.

Der Schluß der 89ſten Hamburger, iſt morgen Abend ſo ſpät wie zuläßig, weshalb wir uns beym geneigten Publiko beſtens empfehlen: auch können die Herren Collecteurs welche ihre Liſten bey uns einreichen, die prompteſte Bedienung gewärtigen.

Am Freytage, gleich nach der Ziehung wird die 93ſte Stadt Cölner Lotterie bey uns geſchloſſen, und expediret.

Der privilegirten Hamburger Zahlen Lotterie
authoriſirtes General Comptoir Littera C.
bey Horn & Kuppe
in der Königin von Schweden am Speersorth.

Die 70ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend, den 5ten Auguſt, des Abends um 5 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welche letztere ſich dem geehrten Publiko zugleich beſtens empfehlen.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 1ten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.
Gercke — **Becker**
Commiſſaire — Banquier & General-Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 1ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ geld	St. p. D d. v. 32 ß	f. Sicht
dito —	33¾	—	
Paris	25⅝	à Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25⅝	à Bco. p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 6 ₰ geld	p. L. Sterl.	dat
Liſſabon	44 —	—	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅜ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5⅞		
Coppenhagen Cour.	24 1 Viertel		2 M. dato
dito	23½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	¼ beſſer		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	23½		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	40⅞		
Neue ⅔ St. für voll	29⅛ ß		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 5⅓ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk 8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk 8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk 10 ß
Fein Silber ——	27 mk 10
Stück von Achten ——	——

No. 123.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 4ten Auguſt.

Liſſabon, den 3 July.

Der Königl. Preußiſche Reſident, Hr. Braamkamp, iſt vor einigen Tagen zu St. Luz verſtorben.

Madrid, den 11 July.

Das Regiſter Schif, der gute Rath, welches den 15. Februar von Callao de Lima abgegangen, iſt den 3ten dieſes zu Cadix angelangt. Dieſes Schiff hat für die Rechnung des Königs ſowol, als der Kaufleute, mitgebracht 1 Million und 806956 harte Piaſter in gemünztem, ungemünztem und verarbeitetem Silber, auch zum Theil in Barren oder Stäben, 3914 Centner Kupfer, eine groſſe Parthey Cacao und 566 Kiſten Cascarille.

Neapel, den 11 July.

Hieſelbſt iſt in einem hohen Alter verſtorben die verwittwete Fürſtin von Belvedere, Schweſter des Fürſten von Piombino, und hat ihren Söhnen ein ſehr groſſes Erbgut hinterlaſſen.

Da unſre Regierung willens den berühmten Hafen von Brindiſi repariren und ihm die Geſtalt wieder geben zu laſſen die er zu den Zeiten der alten Römer hatte, ſo ſind der Profeſſor der Mathematik, D. Vito Caravelli und der Militair Ingenieur Pigonati, von derſelben zur Ausführung dieſer wichtigen Unternehmung ernannt, und unverzüglich nach Brindiſi zu kommen, berufen worden.

Am vorigen Sonntag wurden Ihro Königl. Majeſtäten, der Fürſt von Fürſtenberg, der Ritter von St. Pierre, der Marquis Loſtant, Franzöſiſcher Feldmarſchall, nebſt deſſen Bruder, dem Ritter Laſtant, vorgeſtellt

Fortſetzung von London, den 25 July.

Am 20ſten dieſes wurde in Lord Norths Hauſe, und den folgenden Tag zu Whitehall eine geheime Rathsverſammlung gehalten, in welchen man ſich vermuthlich mit den vom General Gage am 16ten angekommenen Depechen beſchäftigt hat, deren Inhalt noch immer ein Geheimniß bleibt. Das Miniſterium ſcheint in Anſehung des Franzöſiſchen und Spaniſchen Hofes nunmehr gänzlich beruhigt zu ſeyn. Dennoch aber iſt es ſehr wahrſcheinlich daß die neulich von Spithead unter einem andern Vorwand abgegangne Eſcadre, nach Gibraltar geſegelt iſt, welches Plazes wegen, wie in den vorigen Blättern gemeldet worden, unſern Hof nicht ohne Beſorgniß war.

Am 13ten dieſes wurde Sr. Majeſtät eine Petition im Namen der geſammten Schiffzimmerleute aller Seeplätze in England überreicht, in welcher ſie ſich nochmals erklärt daß ſie nicht eher arbeiten wollen bis ihr gewöhnlicher Taglohn um die verlangten 5 Pence erhöhet ſey. Eben dieſen Endzweck zu erreichen, haben neulich zu Chatham 366 der beſten Schiffszimmerleute ihre Arbeit liegen laſſen, und ſind Willens dieſen Platz gänzlich zu verlaſſen.

Zu Spithead liegen 6 Schiffe von der Linie, und 4 Fregatten; und zu Portſmouth werden 2 Schiffe von der Linie und 8 Fregatten verfertigt, deren eigentliche Beſtimmung noch nicht bekannt iſt. Die Seeleute werden ſtark angeworben, und man rechnet, daß innerhalb 3 Wochen 1800 Leute freywillig ſich den Königl. Dienſte begeben haben. Woferne man der im folgenden Briefe enthaltenen Nachricht trauen darf, ſo iſt die Bereitwilligkeit der Königl. Truppen, gegen ihre Brüder in Amerika zu fechten, ſo groß eben nicht.

Auszug eines Briefes von einem Officier zu Boſton, datirt, den 12ten Juny.

„Es vergeht keine Woche daß nicht einige von den Königl. Truppen deſertiren. Die Officiers ſind äuſſerſt unzufrieden. Die Generals Howe Clinton und Burgoyne ſind mit den Truppen von Irland angelangt. Wir machen uns fertig ins Feld zu gehen und den Provinzialen ein Treffen zu liefern. Sie ſind dreymal ſo ſtark als wir, und hartnäckig entſchloſſene Leute. Wir haben ſtatt alles Lebensunterhalts faſt nichts als geſalzene Speiſe.“

Ein zu Newcaſtle angekommenes Schiff hat die Nachricht von einem Gefecht mitgebracht welches zwiſchen einer fouragirenden Parthey der in Boſton liegenden Garniſon und einer weit ſtärkern Anzahl Provinzialen vorgefallen ſey, wobey die erſtern 167, die Provinzialen aber um 6 Mann verlohren hatten.

General Putnam ſoll ſogleich nach Empfang der Proclamation des General Gage eine Gegenproclamation haben bekannt machen laſſen, welche vortreflich ausgearbeitet und auf die unveränderlichen Geſetze der Natur und Völkerrechts gegründet ſeyn ſoll.

Da die Fregatte Cerberus welche mit Depeſchen vom General Gage erwartet wird, noch nicht angekommen iſt, ſo kann von unſerm Hof aus noch keine Nachricht von einem zwiſchen den Königl. Truppen und den Amerikaner vorgefallenen Gefecht bekannt gemacht werden. Soviel iſt indeſſen gewiß, daß ein Treffen vorgefallen iſt, wobey die Königl. Armee den kürzern gezogen hat.

Copenhagen, den 29 July.

Am 25ſten dieſes, lichtete die auf hieſiger Rhede liegende Rußiſche Eſcader des Admirals von Baßballe die Anker, und gieng mit ſehr gutem Winde in die Oſtſee.

Der Oberſte von Lothen, Commendant auf der Veſtung Kronburg hat einen gut gelungenen Verſuch gemacht, Leinen von Brenneſſeln zu verfertigen. Er hoffet dieſe Verſuche auch durch fleißige Bearbeitung noch zu gröſſern Vollkommenheiten zu bringen.

Se. Königl. Majeſtät haben den Hrn. Dr. Johann Chriſtoph Unzer zum Profeſſor der Naturlehre und Naturgeſchichte beym Gymnaſio in Altona zu ernennen geruhet. Der Hr. Juſtizrath Ackermann in Kiel und Hr. Dr. Hensler in Altona haben die Character als Königl. Leibmedici, und Hr. Kanzleyrath und Profeſſor Struve in Kiel den Titel eines Juſtizraths erhalten.

Stockholm, den 21 July.

Auf eingelaufene Berichte vom [illegible] deſjenigen Artikels der wegen der Nordſeefiſchereyen gemachten Verordnung, vermöge deſſen die Zahlung der daher zu entrichtenden Zollgelder eine Zeitlang aufgeſchoben werden kann, haben Se. Majeſtät erklärt, daß den Falliſſementen, dieſe Gelder ſo wie alle andre dem König oder der Krone ſchuldige Gelder, den Vorzug vor andern Schulden haben ſollen.

Das Korn ſteht ziemlich gut; die Heu Erndte aber iſt in ganz Schweden wegen der groſſen noch anhaltenden Dürre, ſchlecht ausgefallen.

Pohlniſche Gränze, den 24 July.

Briefe aus Moſcau melden, die Kayſerin werde dem General Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, bey ſeiner Ankunft einen Beutel zum Geſchenk machen, den die Großfürſtin mit eigener Hand verfertiget, und welchen Ihro Majeſtät mit 5000 Ducaten angefüllet haben. Der Rußiſche Ambaſſadeur zu Warſchau, Baron von Stackelberg, hat von ſeiner Monarchin ein Geſchenk von 50000 Rubeln erhalten. Künftig bekömt er 40000 Rubeln jährliches Gehalt, und 20000 Rub. Tafelgelder. Der an den Rußiſchen Hof beſtimmte Franzöſiſche Geſandte iſt zu Warſchau eingetroffen, von da er ſeine Reiſe in kurzem nach Petersburg fortſetzen wird.

Reval, den 1 Julii.

Der 28. Junii als das erfreuliche Gedächtniß Feſt der Gelangung auf den Thron Ihro Majeſtät, unſerer allergnädigſten Kayſerin, wurde allhier auf das feyerlichſte begangen. Vormittags war ſolenner Gottesdienſt in allen Kirchen, nach deſſen Endigung die Canonen von den Wällen der Stadt abgefeuert wurden. Zu Mittage war bey des Herrn Generallieutenants und Vice Gouverneurs von Sievers Excell. prächtige Tafel von 70 Couverts.

Tages darauf den 29ſten, als am Namenfeſt Sr. Kayſerl. Hoheit, des Thronfolgers und Großfürſten, war gleichfalls feyerlicher Gottesdienſt, in allen Kirchen. Bey dem Schluß deſſelben wurden die Canonen von den Wällen abgefeuert. Mittags war wiederum bey Sr. Excell. eine Tafel von 60 Couverts. An beyden Tagen wurden während der Tafel die hohen Geſundheiten unter Abfeuerung der Canonen, ausgebracht, ſo wie auch Abends Bal, Illumination in der Stadt, und die auf der hieſigen Rhede liegende Kriegsſchiffe, mit Flaggen und Wimpeln ausgeziert waren.

Berlin, den 1 Auguſt.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, haben ſich nach Rheinsberg zurück begeben.

Der K. K. am hieſigen Königl. Hofe befindliche gevollmächtigte Geſandte, Freyherr von Swieten, iſt zu Se. Majeſtät dem Könige nach Potsdam abgegangen, auch bereits von daher zurück gekommen.

Anecdote.

In Paris wurde neulich eine Comödie aufgeführt, in welcher ein Liebhaber von ſeiner Geliebten ſehr unbarmherzig behandelt wird. Er liegt vor ihr auf den Knieen, und ſchwört ihr in eins weg eine ewige Treue, ſchwört, daß ſeine Liebe nur mit ſeinem Leben aufhören ſoll; alles dies macht keinen Eindruck auf die hartherzige oder kluge Schöne; ſie weiſt ihn mit aller der Verachtung ab womit die Schönen denjenigen Liebhabern zu begegnen pflegen, welchen ſie entweder im Ernſt oder aus Verſtellung ihren Haß zu erkennen geben wollen. Die beyden Schauſpieler machten ihre Rollen ſo gut, und trieben die Illuſion bey einem alten gutherzigen Officier, welcher dieſer Vorſtellung beywohnte, ſo weit, daß leztiger ſich nicht enthalten konnte, dem bekümmerten Liebhaber aus ſeiner Loge ganz laut zuzurufen: "Laſſen Sie ſich durch dieſe Grimaſſen nicht abſchrecken; drücken Sie ihr nur 4 Louisd'ors in die Hand, ſo ſetz ich meinen Kopf daran, ſie wird ſich gegen Sie eben ſo gefällig bezeigen, als ſie es geſtern abend für eben die Summe gegen mich war."

Gelehrte Sachen.

William Richardſon über die wichtigſten Charaktere Schakeſpears, aus dem Engliſchen. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1775. 11 Bogen. kl. 8.

Das einzige was wir an dieſem Werkchen zu tadeln finden, iſt, daß nur vier der Schakeſpeariſchen Charaktere in demſelben beſchrieben ſind, nemlich, des Macbeth, des Hamlet, des melancholiſchen Jaques in dem Luſtſpiel: Wie es euch gefällt, und der zärtliche Imogen im Cymbelin. Insonderheit iſt der Charakter des melancholiſchen Jaques ſo vortreflich aus einander geſetzt, alle Vorwürfe die wegen des anſcheinenden Widerſpruchs in demſelben, ſeinem Schöpfer von Halbkennern des menſchlichen Herzens etwa gemacht werden können, ſo gehoben, daß ein jeder Leſer eifrigſt wünſchen wird, die übrigen vornehmſten Charaktere Schakeſpears von eben der Meiſterhand entwickelt zu ſehen. In der Einleitung zeigt der Verfaſſer wie nothwendig es ſey, "den ächten und originalen Dichter, welchen die Natur mit "vortreflichen Talenten begabt, und der ſich mit dem "Innern der menſchlichen Seele, nicht aus einer langen "Reihe metaphyſiſcher Definitionen, ſondern gleichſam "durch ein unmittelbares Anſchauen bekannt gemacht "hat," bey dem Studium der menſchlichen Natur mit zu Hülfe zu nehmen. Er zeigt ferner den groſſen Unterſchied, zwiſchen dem Schriftſteller, der die Leidenſchaften nachahmt, und dem der ſie bloß beſchreibt; "Shakeſpear ahmt nach, Corneille beſchreibt." Aus beyden Dichtern werden Exempel angeführt, wo man in einem den ſtarken Ausdruck der erregten Leidenſchaft ſelbſt hört und fühlt, in dem andern aber gleichſam durch die dritte Hand eine paſſende und wohlklingende Beſchreibung davon erhält.

⁂

Six Sonates a Clavecin & Violon Composées par F. Ricci Maître de Chapelle de la Cathedrale de Como opera 8. Angenehm und leicht.

Trois Sonates pour le Clavecin & Violon Composées par Mr. P. Verbruggen Amateur de Muſique opera. 2 la Haye. Wie der Titel zeigt von einem Liebhaber, und dafür gut genug. Aber muß denn ſogar gleich geſtochen werden?

Sei Ariette a Canto e Cembalo compoſte della Baroneſſa [illegible]. Haben eine natürliche und gefällige Melodie und werden den Liebhabern des Italiäniſchen Geſanges gefallen. Von eben derſelben ſind auch:

Sei Canzonette a più voce. Die gleichfals recht artig ſind. Stabat Mater a due Sop. con con violini e Baſſo. [illegible] in Muſica da Q[illegible] Accademico Filarmonico di Bologna & maeſtro di capella nella Chieſa Metropolitana di Torino. Pergolesi hat bekanntermaßen auch ein Stabat Mater componirt. Aber dieſes iſt ſo ſchön geſtochen, und klingt hin und wieder ſo luſtig, daß, wenn man einen andern Text unterlegt, es auch in der Opera geſungen werden könnte.

Marche de deux avares variée pour divers Inſtruments Comme Clavecin, Flute Traverſiere, deux violons, viole & Violoncello, par C. G. Glöſch maître de Muſique de S. A. Royale Madame la Princeſſe de Pruſſe. Chez Jean Julien Hummel. Der Marſch iſt bekannt, aber die Erfindung, daß jedes Inſtrument eine beſondere Variation ſpielt, und von den andern Inſtrumenten begleitet wird, iſt neu und recht artig, nimmt ſich recht gut aus, und empfiehlet ſich alſo dadurch den Liebhabern verſchiedener Inſtrumente.

Avertiſſement.

Es ſind nunmehr die in hieſigen Zeitungen öfters bekannt gemachten arithmetiſche Progreſſionstabellen nebſt dazu gehörigen Kupfern, von Beſtimmung einer richtigen Zirkelquadratur, zum Drucke übergeben worden. Es werden auch ganz zuverläßig, wo nicht eher, doch künftigen Monath Auguſt a. c. ſelbige verfertiget ſeyn, und ſollen alsdenn allen Herren Pränumeranten ihre Exemplaria zugeſtellet werden. Bis dahin, wird auch noch für jedes Exemplar 1 Rthlr. 12 Gr. von mir angenommen, nachher aber wird kein Exemplar unter 2 Rthlr. verkauft werden. Man wird auch nicht allein alles, was in gedachten Zeitungen hievon erwähnet und verſprochen iſt, ſondern auch noch ein weit mehreres leiſten, und beweiſen, welches dem Publiko durch weiteres Nachſinnen in der Arithmetik, Geometrie, Algebra und beſonders in der Trigonometrie, in annoch unbekannten Größen und Verhältnißen ſehr gute Dienſte leiſten wird. Hievon wird vor jetzo nur der einzige Nutzen von der Arithmetik angeführet, daß, gleichwie in gedachten Tabellen in derſelben aller Größen, Linien Theile und Quadrate, durch addiren, ſubtrahiren, multipliciren und dividiren, auf unzählige Art berechnet, und dadurch eins mit dem andern probiret werden, eben ſo auch nach dem Kettenſatz alle gedachte Tabellen auf vielfältige Arten, und mit vier unterſchiedlichen Proben des Kettenſatzes, nebſt dazu gehörigem ſchriftlichen Unterrichte ſo deutlich bewieſen und gezeiget werden können, daß ein jeder, welcher ohne vier Species erlernet hat, auch im Stande iſt, nach dieſer ſchriftlichen Anweiſung gedachten Kettenſatz und deſſen Proben ohne allen mündlichen Unterricht hieraus gründlich zu erlernen; zumal da ich nachgehends, durch weitere ſchriftliche Anweiſung in andern Verhältniſſen, von Zahl, Maaß, Münz und Gewicht ꝛc. mit unterſchiedlichen Exempeln ſo ausführlich auch ausgearbeitet ſind, zeigen werde, wie man ſich auch in andern Fällen dieſes Vortheils recht gut bedienen könne; und daher ſo auch dieſe Tabellen entweder durch obige Species, oder auch durch den Kettenſatz, auf vielfältige Art von ſelbſt zu berechnen im Stande ſeyn werden. Noch mehr, wer alſo den Kettenſatz mit und durch dieſe Tabellen erlernet hat, der wird, mit ſolchen zugleich die Regul de Tri auch verſtehen, da der Kettenſatz nichts weiter iſt, als viel ſolche Exempel, welche erſtlich mal, und davon jede multiplicirt, nach der Regul de Tri berechnet ſind. Dieſe aber werden weit kürzer im Kettenſatz nur mit einem einzigen Exempel berechnet. Es wird ſich auch ausweiſen, daß eben ſo wenig es möglich iſt, daß ich auch nur in einem einzigen Kettenſatz (wie die ausgearbeiteten Exempel mit Proben deutlich zeigen) gefehlet hätte, eben ſo unmöglich es auch iſt, daß ich in Linien, im innern und äußern Quadrat, auch Cirkul und ihren zukommenden Segmenten, und wiederum deſſelben Einſchluß von Quadraten in ſelbige ſollte gefehlet haben, da die arithmetiſche Progreßion, wegen des erſtern und letztern Terminis gar nicht zuläßt, daß man in ſolcher in der Mitte fehlen könnte; und alles dieſes durch einen einzigen Diviſor, auch jeder nach dem Pytagoriſchen Grundſatz, ohne Bruch rational gemacht iſt. Mithin könnte ich nicht anders widerleget werden, als wenn Herren Aggreſſeurs mir eine dergleichen, aber beſſere, und richtigere arithmetiſche Progreßionstabellen entgegen ſetzen; welches aber wohl geſchehen ſeyn wird, daß wahre Verhältniße mit ſolchen widerleget werden können. Berlin, den 14. Jul. 1775.

Paul Friedrich Heſſe.

Buchhalter und Rechenmeiſter, in der h. Geiſtſtraße
in des Kaufmanns Hrn. Hentze Hauſe wohnhaft.

Die 42te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 3ten Auguſt, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Rittern von Gähler, als Praeſes der allerhöchſtverordneten Juſtizdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Lehn, ingleichen des Herrn Canzleyraths Aunah, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

49. 70. 33. 35. 43.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſatze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 43te Ziehung geſchiehet den 17ten Auguſt, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die große hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 30ten Auguſt, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 23ten Auguſt feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publico bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 4ten Auguſt, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 124.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabend, den 5ten Auguſt.

Salonichi, den 3 Juny.

Der Paſcha dieſer Stadt, der Mollach, der Janitſcharen Aga, die Gerichtsperſonen, die Aga's, die Oberhäupter der Zünfte und der Innungen haben verſchiedene Befehle von der Pforte bekommen, welche Reglements zur Wiederherſtellung der Ordnung im ganzen Reiche enthalten. Dieſe Reglements ſind für die chriſtlichen und jüdiſchen Unterthanen des Großherrn, als welche allein Handlung und Ackerbau im blühenden Zuſtand erhalten, ſehr vortheilhaft. Unter dieſen Verhaltungsbefehlen betrifft einer die Perſon des Paſcha und die Veränderung ſeiner Haushaltung. Sie ſoll künftig, die Soldaten mit eingerechnet, nur aus 150 Perſonen beſtehen, ſtatt daß er ſonſt 4 bis 500 in ſeinem Dienſt gehabt, welches den Unterthanen ſeines Reichs ſehr beſchwerlich gefallen. Man glaubt alle übrigen Paſcha's werden eine ähnliche Ordre erhalten haben.

Seit einigen Tagen geht die vom Großherrn zu wiederholten malen befohlne Auslieferung der griechiſchen Sclaven aus verſchiedenen ſeiner Provinzen vor ſich, welche ihr unglückliches Schickſal während des letzten Kriegs, ihrem Vaterland entriſſen hatte. Man zahlt den Herren dieſer Unglücklichen für jeden Sclaven oder Sclavinn, 100 Piaſters; wobey ſie großen Schaden leiden, indem ſie wenigſtens dreymal ſo viel dafür bezahlt haben. Diejenigen welche von der Pforte den Auftrag haben, dieſe Gefangenen nach ihrem Vaterlande zu ſchicken, ſollen dafür ſorgen, daß ſie ſogleich ihre Reiſe dahin auf Koſten des Großherrn antreten, welcher auch die 100 Piaſter Löſegeld hergiebt.

Rom, den 15 July.

Man hat Urſache zu glauben, daß das Schickſahl der auf der Engelsburg ſitzenden Jeſuiten ſich nunmehr bald entwickeln werde, da Se. Heiligkeit, dem Vernehmen nach, Befehl ertheilet haben, ihren Proceß im künftigen Monat zu Ende zu bringen.

Marſeille, den 17 July.

Man hat hieſelbſt Briefe von der Africaniſchen Küſte erhalten, welche ausdrücklich melden, daß die ſpaniſche Flotte den größten Theil ihrer an Bord habenden Truppen daſelbſt ausgeſetzt habe. Da aber dieſe Briefe in Abſicht auf den Tag der Landung nicht mit einander übereinſtimmen, ſo muß man gewiſſere Nachrichten über die Operationen dieſer furchtbaren Flotte erwarten.

Verſailles, den 27 July.

Der König hat den Staatsrath und Ritter der Kön. weltl. und geiſtlichen Orden, den Hrn. Mesnard de

Chonzy zu Seinem bevollmächtigten Miniſter am Fränkiſchen Creiſe ernannt.

Am 23. dieſes hat der Staatsſecretair im Departement des Hauſes des Königs, der Hr. de Maleſherbes, im Conſeil ſeinen Siz als Miniſter genommen.

London, den 28 July.

Am 25ſten dieſes kam das Königl. Schif, der Cerberus, geführt von Capitain Chados mit einem Brief vom General Gage, datiert vom 25ſten Junii, hieſelbſt an, deſſen Inhalt folgender war: "Am 17ten Junii iſt zwiſchen dem Königl. Truppen und einem ſtarken Corps Americaner ein ſchweres Gefecht vorgefallen. Beym Anbruch des Tages hörte man vom Kriegsſchif the Lively, Lärm ſchieſſen und kurz darnach lief die Nachricht ein daß die Rebellen im Begrif wären auf der Höhe der Halbinſel Charlestown eine Batterie gegen die Stadt Boſton aufzuwerfen. Man bemerkte ganz deutlich daß ſie fleißig daran arbeiteten, und errichtete deswegen in wenig Stunden eine Batterie von 6 Canonen, welche man auf ihre Werke ſpielen ließ. Auch ſezte man ſogleich ein Corps Truppen in Bereitſchaft welches daſelbſt landen und ſie von ihrem Platz verjagen ſollte; dieſes Corps welches aus 10 Compagnien Grenadiers, 10 Compagnien Muſquetiers und 4 Bataillons nebſt der nöthigen Feld Artillerie, unter Commando des General-Majors Howe und des Brigadier-Generals Pigot beſtund, wurde in der gröſten Geſchwindigkeit eingeſchift, und kam ohne daß geringſte Hinderniß unter Bedeckung einiger Kriegsſchiffe, armierter Fahrzeuge und Böte aus welchen auf die Rebellen gefeuert wurde, bey beſagter Halb Inſel an.

Sobald die Truppen gelandet waren, poſtirte ſich die Infanterie an der rechten, und die Grenadiers an der linken Seite, da unterdeſſen 2 von den Königl. Bataillons die Arrieregarde, und die beyden andern eine dritte Linie formirten. Die Rebellen waren zahlreich und ſehr ſtark verſchanzt. Ihre rechte Flanke wurde von einer Redoute, welche ſie nebſt einigen andern Werken, des Nachts nach dem ihren, aufgeworfen und mit Canonen und Mannſchaft reichlich beſezt hatten, wie auch von einem groſſen Corps in den Häuſern von Charlestown liegenden Truppen, hinlänglich bedeckt; der linke Flügel aber und das Haupt Corps hatten eine Bruſtwehre mit Canonen bepflanzt zu ihrer Bedeckung vor ſich.

Da die Rebellen ſich auf dieſe Weiſe verſchanzt hatten, und eine ſtarke Mannſchaft zu ihrer Vertheydigung bereit ſtund, ſahe man ſich genöthiget die Königl. Truppen mit einigen Compagnien Infanterie und Grenadiers nebſt einer Bataillon Seetruppen, welche zuſammen 2000 Mann ausmachten zu verſtärken. Hierauf rückten unſere Truppen in 2 Linien vorwärts, und fiengen die Attaque mit einem heftigen Feuer aus Feldſtücken und Haubitzen an. Sie marſchirten indeſſen ganz langſam damit das grobe Geſchüz deſto beſſer könnte abgefeuert werden. Die leichte Infanterie war beſtimmt, die Bruſtwehre an der linken Seite anzugreiffen, und den Rebellen in die Flanke zu fallen, da indeſſen die Grenadiers von 2 Bataillons unterſtüzt, die Fronte attaquiren muſten. Alles dieſes wurde ungeachtet des heftigen Feuers welches wir von einer groſſen Anzahl der Rebellen auszuſtehen hatten mit ſehr vieler Tapferkeit ausgeführet: Und ungeachtet unſere Truppen viel Schwierigkeiten zu überwinden hatten, ehe ſie an die feindlichen Werke kamen und ehe die Leute des Brigadiergenerals Pigot mit den Rebellen in Charlestown Handgemein werden konnten, erreichten ſie doch endlich ihren Endzweck und bemeiſterten ſich der Redoute, in welchem gefährlichen Augenblick aber die Stadt in Brand gerieth.

Hierauf wurden die Rebellen völlig aus ihren übrigen Verſchanzungen herausgetrieben und mit Hinterlaſſung 5 Stück groben Geſchützes gänzlich von der Inſel weggetrieben.

Der Verluſt der Rebellen muß ſehr anſehnlich ſeyn, indem ſie während des Gefechts ſehr viele von ihren Leuten beyſeit getragen oder in Gruben zuſammen geworfen haben, wie man nachher gefunden hat. Hierzu kommt noch der Verluſt welchen ſie durch das von den Böten auf ſie gegebene Feuer erlitten; indem man des andern Tags nach dem Gefecht, noch 100 Mann begraben, und im Felde noch 30 Verwundete gefunden hat, wovon nachdem noch 3 geſtorben ſind.

Aus dieſem Vorfall kann man die Ueberlegenheit der Königl. Truppen deutlich wahrnehmen, da ſie, ungeachtet aller Hinderniſſe, ein Corps Rebellen welches dreymal ſtärker als ſie, wohl verſchanzt und mit einer Bruſtwehre bedeckt war, angegriffen und geſchlagen haben."

Dieſer Nachricht war folgende Liſte vom Verluſt der Königl. Truppen angehängt. 1 Oberſtlieutenant, 2 Majors, 7 Capitains, 9 Lieutenants, 15 Sergeanten 1 Tambour und 191 Gemeine. Verwundet ſind 3 Majors, 27 Capitains, 32 Lieutenants, 8 Fähndriche, 40 Sergeanten, 12 Tambours, und 706 Soldaten.

Der allgemeine Congreß zu Philadelphia hat am 8. Junii folgendes bekannt gemacht: "Der Vertrag zwiſchen der Crone und den Einwohnern von Maſſachuſetsbay wäre durch Verletzung der ihnen vom König Wilhelm gegebnen Privilegien, aufgehoben; das Volk möchte alſo für eine neue Regierungsform ſorgen, und der ihnen in der Charte magna verliehenen Freyheit zufolge, ſich einen Gouverneur, Rath und Staatsverſammlung erwählen."

Dieſer Congreß wird ſo lange zuſammen bleiben bis man Berichte aus England erhalten haben wird, daß das Parlement aufs neue prorogirt ſey; denn aber vor ſeiner Trennung einen Kriegsrath halten, wo jede Colonie einen Deputirten ſchicken ſoll, und worin man ſich über die Einrichtung von America berathſchlagen wird. Dieſe Rathsverſammlung ſoll zu Hartford in der Provinz Connecticut gehalten werden.

Ferner wird aus America gemeldet, der allgemeine Congreß habe beſchloſſen, zur Vertheydigung der Rechte und Freyheiten der Colonien, 70000 Mann auf die Beine zu bringen, und daß eine Summe von 3 Millionen gegen 6 p. C. ſofort aufgenommen werden. Auch hat der Congreß beſchloſſen, daß kein Wechſel oder andre Papiere welche von den Königl. Officiers der Land- oder Seemacht nach America gebracht werden, bezahlt oder verhandelt werden ſollen; daß auch niemand ſelbigen noch den Seetruppen in Maſſachuſetsbay Geld oder Lebensmittel verſchaffen; ferner daß keinem Schiffe, welches Truppen oder Kriegsbedürfniſſe für die Königl. Armee nach America überbracht hat, irgend eine Art von Lebensmittel oder andre Nothwendigkeiten überlaſſen werden ſoll.

Geſtern iſt das Parlement bis auf den 14ten künftigen Monats prorogirt worden.

Warſchau, den 26 July.

Die Schatz Commiſſion iſt willens um die neue Auflage oder das Zapfengeld zu beſchleunigen, welches hieſelbſt und in Praga von den zu verkaufenden Getränken bezahlt werden muß, ſolches und zwar noch vor Ablauf dieſes Monaths an den Meiſtbietenden zu verkaufen. Man ſagt man daß der Biſchof von Cujavien und der Fürſt Marſchall Sulkowski dieſes Zapfengeld pachten werden, und man glaubt daß jeder von ihnen einige tauſend Dukaten dabey gewinnen wird.

Der Fürſt Radzivil hat gegen den Fürſten Poninsky ein Manifeſt bekannt machen laſſen, in welchen von einem Wechſel auf 7000 Dukaten die Rede iſt, welchen der Fürſt Radzivil dem letztern zu Zeit der Delegation unter gewiſſen Bedingungen zwar gegeben, jetzt aber zu bezahlen ſich nicht verpflichtet hält, weil ſelbige Bedingungen nicht erfüllet worden. Obgleich dieſe Sache ſchon durch Vermittelung des Rußiſchen Abgeſandten beygelegt worden, ſind dennoch verſchiedene Abſchriften vom beſagten Manifeſt in die Woywodſchaften geſchickt worden.

Vorigen Montag iſt der Rußiſche Abgeſandte von Wola nach Warſchau gekommen, um einige Anſtalten zu machen, weil er künftigen Donnerſtag Audienz beym König haben wird. Nach gehabter Audienz wird er wieder nach Wola gehen.

Wien, den 26 Julii.

Montags den 24. dieſes verfügten ſich Ihro K. K. Majeſtät in Begleitung des Durchl. Erzherzogs Ferdinand, Dero Durchl. Frauen Gemahlin, und der Erzherzogin Eliſabeth Königl. Hoheiten, von Schönbrunn herein in die k. k. Hofburg, allwo gegen 11 Uhr Se. Majeſtät der Kayſer in der groſſen Rathsſtube dem Herrn Erzbiſchoffen von Lemberg Excellenz das Großkreuz des heiligen Stephansorden, in Aufwartung der ſämmtlich hier anweſenden Herren Großkreuze, Commandeurs, und Rittern dieſes hohen Ordens, mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit ertheilte. Worauf gegen 12 Uhr in erſagter k. k. Burg die Belehnung des Herrn Hoch und Deutſchmeiſters, Carl Alexander Herzogen zu Lothringen und Baar, Königl. Hoheit, über des hohen deutſchen Ritterordens lehenbare Lande, dem Reichsherkommen gemäß, coram Throno caesareo eingenommen worden, wozu von Höchſtdemſelben Se. Excell. der Herr Graf von Uckerode, des hohen deutſchen Ordens Ritter, Landkommenthur der Balley Oeſterreich, zum erſten Lehensgeſandten gnädigſt ernannt, und der Hochfürſtl. hoch und deutſchmeiſterliche Hofrath, dann Kayſerl. Reichshofraths Agent, Chriſtian von Gleiſ, als zweyter Geſandter gnädigſt zugegeben war.

Verwichenen Sonntage hat der neu angekommene portugieſiſche Geſandte, Chevalier Monael, wie auch der Herzogl. Oldenburgiſche, und Biſchöfflich Lübeckiſche Geſandte, des H. R. Reichs Ritter von Koch, ſeine erſte Audienz in gedachter Qualität bey beyderſeits Kayſ. Majeſtäten gehabt. Dieſer Letztere ſoll auch zur Nehmung der Inveſtitur für das neuerrichtete Herzogthum Oldenburg, wie nicht weniger für das Biſthum Lübeck als erſter Bevollmächtigter beſtimmt ſeyn.

Stockholm, den 21 July.

Ihro Majeſtät die verwittwete Königin haben dem Archiater und Ritter Linnee, und dem Akademiſchen Garten zu Upſala, einen lebendigen Caſuarius zu ſchenken geruhet. Dieſer Vogel iſt von der Größe einer großen Ziege und ganz ſchwarz. Hals und Kopf ſind nackend, und blau von Farbe; hinten auf dem Halſe hat er ein rothes Fleiſch, und 2 ſolche Beutel unterm Halſe.

Geſtern trug ſich hier das Unglück zu, daß der einzige Sohn des Juſtizkanzlers und Burgermeiſters [illegible] und der Sohn des Commerzienraths Söderling, Jünglinge von ohngefehr 16 bis 17 Jahren, beym Baden auf eine ihnen unbekannte Tiefe geriethen, und hinabſanken. Sie wurden zwar nach wenigen Minuten herausgezogen, und alle Mittel angewandt ſie wieder ins Leben zurückzurufen; aber vergebens.

Vom Niederrhein, den 29 July.

Die Generalſtaaten haben von ihrem Geſandten in Berlin, dem Hrn. Grafen von Heiden, des Preußiſchen Hofes Antwort auf die Klagen unſerer Kaufleute, in Betreff der erhöheten Abgaben in den Preußiſchen Zollſtäd ten am Rheine, erhalten. Dieſe Antwort iſt nur den Intereſſenten mitgetheilt worden. Die Dordrechter und Rotterdammer Kaufleute haben Ihren Hochmögenden hierauf ein Memorial dieſes Inhalts übergeben: „Der Handel auf dem Rheine und der Maas, er ſey auch noch ſo blühend, müſſe nothwendig zu Grunde gehen, wenn dieſe Zölle nicht wieder auf den alten Fuß geſetzt würden; dem Kaufmann ſey ganz gleichgültig, ob er mehr oder weniger abgeben müſſe, weil er in jenem Falle ſeine Waare theurer verkaufe, aber aller Nachtheil treffe unmittelbar den Handel, mit dem es nothwendig aus ſeyn müſſe; denn 1) würden die holländiſchen Waaren, die nun den Rhein hinauf nach Bayern und Oeſterreich giengen, Triest paſſiren; 2) der oberrheiniſche Kreis und die Pfalz würden, was ſie brauchten aus Frankreich gerade von Hamburg ziehen; 3) Lothringen könne alles was es durchs Holländiſche und auf dem Rheine aus Frankreich, England und Spanien bekömmt über Brüſſel kommen laſſen, und das könnten auch die Catholiſchen Niederlande.“

Hannover, den 1 Auguſt.

Der Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz nebſt ſeiner Gemahlin, iſt am Sonnabend Abend von Darmſtadt hier wieder zurückgekommen. Auch iſt der Prinz Ernſt von Celle hier eingetroffen.

Gelehrte Sachen.

Engliſche allgemeine Bibliothek, von mehrere Gelehrten in England ausgefertigt. Erſter Band. Drittes Stück. März. Viertes Stück. April. Leipzig in der Weygandſchen Buchhandlung. 1775.

Es wäre ſehr überflüſſig, den beſondern Liebhabern der engliſchen Litteratur dieſe Bibliothek zu empfehlen, als welche mit dem Inhalt derſelben, ſchon vorher aus ihrer Quelle den engliſchen Monatsſchriften bekannt waren. Allein ſelbſt dieſen wird eine Sammlung von der Art, worin ſie alles beyſammen finden, was ſie vorhin hie und da aufſuchen mußten, wenigſtens in Abſicht auf den verminderten Aufwand ſehr angenehm ſeyn. Allen übrigen Leſern aber, welche dieſe Bibliothek erſt eine Bekanntſchaft mit der engliſchen Litteratur machen ſoll, können wir dreiſt verſichern, daß es ſie nie gereuen wird, ſich ſelbige angeſchafft zu haben. Die meiſten darin befindlichen Recenſionen, ſollten ſie auch bisweilen ein wenig partheyiſch ſeyn, (wie denn das nach dem Zuſammenhange aller Dinge in dieſer beſten geordneten Welt wohl nicht anders ſeyn kann) ſetzen den Leſer in den Stande, ſich ſelbſt von dem Buche urtheilen zu können, indem ſie nicht allein eine Beurtheilung ſondern zugleich einen kurzen Auszug enthalten, und dadurch dem Leſer nicht allein Unterhaltung ſondern auch oft ziemlich vollſtändigen Unterricht verſchaffen. Der Ueberſetzung wird man in Abſicht auf die Reinigkeit und Richtigkeit der Sprache wenig erhebliche Vorwürfe machen können.

Im 121ſten Stück, dieſer Zeitung, Dienſtags den 1ſten Auguſt, auf der letzten Seite, 2te Spalte, Z. 3. muß es heiſſen:

Wer kein accomodirten und wohlgepuderten Schopf
Hat aber wie ich ſeh, kein'n Huth aufm Kopf.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 4ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ a ...	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht
dito	33¾ a ⅞	—	
Paris	25⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Uſos
Bourdeaux	25¾	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 6 ₰ bt.	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 bt.	—	

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht
dito —	5⅛		
Coppenhagen Cour.	24 1 Viertel		2 M. dato
dito	23¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	beſſer	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Ct.	23½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or	f. r. 4½		
Neue ⅔ St. für voll	29¼ ß		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	6½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ	2 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ	10 ß
Fein Silber —	27 ℳ	14
Stück von Achten —	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 125.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Dienſtags, den 8ten Auguſt.

Liſſabon, den 4 July.

Geſtern, den 3ten dieſes, des Morgens gegen 3 Uhr, ſpürten wir hier einen heftigen Stoß eines Erdbebens, doch hört man bisher noch nicht, daß Schaden dadurch verurſacht worden.

Genua, den 19 July.

Ein von Trapani in 15 Tagen hieſelbſt angekommenes Schiff meldet, daß neulich das Malteſiſche Schiff der heil. Johannes, eine große Galiote von Tunis mit 103 Mann beſetzt, erobert habe.

Livorno, den 16 July.

Am Donnerstage kam hieſelbſt der Prinz von Braunſchweig unter dem Namen des Grafen von Blankenburg an, und ſetzten am folgenden Montag Dero Reiſe nach Baſtia fort.

Se. Durchlaucht beſahen bey Dero Aufenthalt hieſelbſt unter andern auch die alte Veſtung und unterredeten ſich mit dem Rais oder Capitain der Saletiniſchen Fregatte, welche vor kurzer Zeit in Toſcaniſche Gefangenſchaft gerieth. Als gedachter Capitain hernach erfuhr mit wem er geſprochen hatte, gieng er in das Quartier dieſes Prinzen, um ſich demſelben zu Füſſen zu legen.

Der Scheick Daher und der Colmacan von Egypten, Abudaab ſollen Friede mit einander gemacht, und der erſte dem letztern die Städte Rama, Jaffa und Gaza abgetreten haben.

Aus dem Kirchenſtaat, den 16 July.

Der auſſerordentliche Courier, welchen der Portugieſiſche Miniſter von Rom nach Liſſabon geſchickt hat, überbringet dem Hofe daſelbſt die Päbſtl. Beſtätigung des bekannten neuen Vergleichs wegen künftiger Unterhaltung der Portugieſiſchen Ex Jeſuiten in dem Kirchenſtaate, wodurch die Apoſtoliſche Kammer von einer ſchweren Ausgabe befreyet wird.

Aus Provence, den 23 July.

Von einem zu Marſeille angekommenen Schiff hat man die Nachricht erhalten, die Spanier hätten bey Algier ein Corps Truppen von [illegible] Mann ans Land ſetzen wollen, die aber dergeſtalt empfangen worden wären, daß ſie mit einem Verluſt von [illegible] Mann und etlichen Kanonen, ſich auf ihre Schiffe hätten retiriren müſſen. Der General O Reilly ſelbſt ſoll verwundet und die Flotte wieder abgeſegelt ſeyn. Dieſe fruchtloſe Landung ſoll am [illegible]ten dieſes geſchehen ſeyn.

Verſailles, den 30 July.

Der Ritter de Saurevüe, Königl. Franzöſiſcher Ab, geſandter in der Schweiz hat wegen ſeiner kränklichen Umſtände ſeine Dimiſſion geſucht und erhalten.

Paris, den 28 July.

Die Actien [illegible] Geſellſchaft hat zwar das von den Königl. Commiſſarien verlangte freywillige Geſchenk von 15 Millionen ſchon bezahlt, am folgenden Tage aber [illegible], und wegen ihrer übermäßigen Abgaben [illegible].

Die Entbindung der Prinzeſſin Louiſe iſt auf den 21ſten künftigen Monats feſtgeſetzt. —— Herr Menard Chevalier [illegible] Majeſtät zum bevollmächtigten Miniſter [illegible] ernannt worden.

Ein Schwediſches Schiff von Gottenburg [illegible] Se. Schwediſche Majeſtät unſerm Könige überſandt hat, iſt zu Rouen angekommen. Bey dieſer Gelegenheit hat der außerordentliche Abgeſandte des Schwediſchen Hofes die Ehre gehabt, Sr. Majeſtät ein Schreiben von ſeinem Herrn zu überreichen. — Zu Breſt ſollen einige Kriegsſchiffe ausgerüſtet werden.

Am vorigen Sonnabend ſahe man über dem Dorfe [illegible] eine nicht ſehr große Gewitterwolke. Plötzlich fuhr der Blitz in den Schloßthurm, flog durch alle Schornſteine und einige Zimmer, hinterließ allenthalben Merkzeichen, ſonderlich aber einen merklichen Schwefelgeruch. Zwey Perſonen, welche in einem von dieſen Zimmern beyſammen waren, fielen zur Erde nieder, ohne im geringſten verletzt zu ſeyn. Zu eben der Zeit ſahe jemand außer dem Zimmer eine feurige Kugel von ohngefähr zwey Fuß im Durchmeſſer. Das Krachen des Donners hörte man alsdann erſt, als das Feuer ſich in der Luft zerſtreute.

Fortſetzung von London, den 28 July.

Geſtern gieng die Rede in der Stadt, es wäre ein Expreſſer vom General Gage angekommen, welcher eine Nachricht von einem andern ſeit dem 17. bey Boſton vorgefallenen Gefechte mitgebracht hätte, bey welchem die Provinzialen den Oberhand behalten hätten. Allein dieß Gerüchte hat wenig Glauben gefunden.

Aus Philadelphia vernimmt man, daß General Waſhington an der Spitze von [illegible] Provinzialen von Gegenden nach Boſton auf dem Marſch ſey, woſelbſt er den 15ten oder 21ten Junius erwartet würde.

Umſtändliche Nachricht von der Stadt
Charlestown.

Charlestown welches wie neulich gemeldet, von den Königl. Truppen angegriffen worden, iſt die Mutter der Stadt Boſton. Sie liegt auf einer Halbinſel, iſt ſehr volkreich und hat einen anſehnlichen Handel, indem ſie zwiſchen 2 Flüſſen dem Myſtick und Charles liegt, durch welchen letztern ſie von Boſton getrennet iſt. Ueber dieſen Fluß geht eine Fähre, welche unſtreitig im Winter zu der Zeit da das Eis nicht brechen noch halten will, beſſere Dienſte thut als eine Brücke. Die Stadt iſt ohngefähr halb ſo groß als Boſton und kann eben ſo gut befeſtigt werden. Sie hat eine ſchöne große Kirche, einen ſchönen Marktplatz am beſagten Fluſſe und zwo lange Straßen neben demſelben her. Der Fluß geht etliche Meilen tief ins Land hinein. Man ſagt daß alleine von Boſton und von dieſer Stadt, jährlich 1000 Schiffe mehr auslaufen, als von allen übrigen Engliſchen Colonien in Amerika zuſammen genommen.

Die letztvorgefallene Action, ob ſie gleich für die Königl. Truppen gut abgelaufen iſt, hat die Regierung überzeugt, daß eine größere Macht erforderlich iſt, den Amerikaniſchen Unruhen ein baldiges Ende zu machen. Die ſchon ſeit einiger Zeit ſegelfertigen Transportſchiffe haben alle Ordre erhalten mit aller Eil nach Embden zu gehen, um daſelbſt 10000 Mann von Sr. Majeſtät Hannöveriſchen Truppen an Bord zu nehmen, und unter Bedeckung einer Escadre nach Boſton über zu ſchiffen. Man glaubt ſie werden vor dem 15ten Auguſt alle eingeſchifft ſeyn, und daß ſie alle noch vor Ablauf des Septembers an dem Ort ihrer Beſtimmung anlangen werden. Auch werden allenthalben in England Recruten angeworben, um die verſchiedenen Regimenter zu completiren.

Geſtern fanden ſich verſchiedene Herren aus Amerika bey der Levee ein. Einer von ihnen der ein Philadelphiſcher Kaufmann Nahmens [illegible] ſeyn ſoll, wurde vom Grafen von Dartmouth begleitet, und hatte Audienz beym König.

Eine große Anzahl Einwohner von Plymouth ſind vor einigen Tagen nach Newcaſtle gegangen und haben 30 Scheffel Korn daſelbſt weggenommen, welche einem Kaufmann zu Dartmouth gehörten, und welche wahrſcheinlicher weiſe zum Gebrauch der Königlichen Truppen heimlich in Boſton eingebracht werden ſollen.

Von den Truppen in Connecticut ſind unter Commando des General [illegible], 2500 Mann von Neuhaven in Connecticut, nach [illegible] in die Nachbarſchaft von Neuyork abmarſchirt, um dieſe Stadt zu beziehen.

Von der Finnländiſchen Gränze, den 18 Julii.

In einem Schreiben aus Nyſlot, vom 6ten dieſes, wird gemeldet, daß Se. Excellenz, der Ruſſiſch Kayſerl. Geheimerath, wirklicher Kammerherr, und Ritter des St. Andreas Orden, der Graf Schuwalow, von Ihrer Majeſtät der Ruſſiſchen Kayſerin, den Befehl erhalten habe, ſich an den Königl. Schwediſchen Hof zu begeben, um das Compliment zu beantworten, welches Se. [illegible] Schwediſche Maj. hat, bey Seiner Ankunft in [illegible] land, der gedachten Monarchin, durch Seinen Oberſtallmeiſter und Ceremonienmeiſter, den Grafen von [illegible], hat melden laſſen. Der vorgedachte Graf von Schwerin wird nächſtens auf unſerer Gränze erwartet; denn das eingelangene Schreiben enthält zugleich, daß derſelbe am [illegible] dieſes, nach dem [illegible] Tage, ſeine Reiſe von Moſkau habe antreten wollen.

Copenhagen, den 1 Auguſt.

Der Oberſtlieutenant von Barbeck iſt aus Holſtein, und der [illegible] Langhe Cramer aus [illegible] angekommen. Der Graf Wedel Jarlsberg iſt nach Norwegen gereiſet.

Im Sunde ſind 26, meiſt holländiſche, Schiffe angelanget.

Aus London vernimmt man, daß die Ausfuhr fremder Kornwaaren, außer dem Weizen, wenn ſie bewilliget ſey, von [illegible] kommt aber [illegible] eine große Menge aus Petersburg dort an. Die Urſache des ſehr ungewöhnlichen Transports von ſo vielem Weizen aus Petersburg liegt darin, daß die Kayſerin von Rußland einigen [illegible] Banken vor einiger Zeit [illegible] Freyheit ertheilet hat, ſich zwiſchen Moſkau und Petersburg niederlaſſen zu dürfen, und die großen [illegible], zum Theil mit [illegible] angefüllten, [illegible] eingetroffen.

Pohlniſche Gränze, den 28 Julii.

Der Herr Repnin ſoll viele koſtbare Geſchenke für den Großſultan bey ſich führen, und unter andern einen Rock mit Rauchwerk deſſen Werth auf [illegible] Rubel geſchätzt wird. Ehe der gedachte Geſandte mit dem Türkiſchen auf dem Dnieſter ausgewechſelt wurde, befand ſich der Feldmarſchall von Kiow, der von [illegible] nebſt andern Generals und der Oberſtin Zalewska, in ſeinem Lager bey ſeiner Gemahlinn! Außerdem ſind noch der Commandant von Caminieck, der General von Witten mit ſeiner Gemahlinn und einigen Offiziers von der Garniſon im Lager geweſen und vom Fürſten zur Tafel behalten worden.

Preſsburg, den 26 July.

Vergangenen [illegible] am 24. ſind die ungariſchen Stände [illegible] unter dem Vorſitze Sr. K. Hoh. des Herzogs Albert fortgeſetzt worden. Nun ſiehet man ſtündlich der hohen Ankunft Ihrer beyden Kön. Hoheiten entgegen, und wie es heißt, ſo dürfte der dermalige Aufenthalt einige Tage dauern.

Vergangenen Freytag hat ſich bey [illegible] ein Wolkenbruch niedergelaſſen, welcher die größten Steine aus den umliegenden Bergen geriſſen, herabgeſchwemmt, und dadurch ſowohl die Wege unbrauchbar gemacht als den Ort ſelbſten in Verlegenheit verſetzt hat.

Die Bergwerke in Pöſing gewinnen, bey allgemeinem Sagen nach, den beſten Fortgang, welches auch daraus leicht wahrſcheinlich erhellet, weil die Zahl der Bergknappen von Zeit zu Zeit vermehret wird.

Wien, den 29 Julii.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, mit Dero Durchlauchtigſten Frau Gemahlinn Königl. Hoheit begaben ſich [illegible] der höchſten [illegible], ſonderlich des Augartens, wo der hohe Adel ſeine Aufwartung machte. Dienſtags verfügten ſich Höchſtdieſelbe in den ſogenannten Prater, und beſahen das Feuerwerk des Hrn. Stuwer; Mittwochs aber begaben ſich beyde Königliche Hoheiten, nebſt der Durchlauchtigſten Erzherzogin Maria Eliſabeth, Königl. Hoheit, in den Augarten, wo ſich auch Se. Majeſtät der Kayſer einfanden, einige Zeit mit Spazierengehen verweilten, und ſodann von da aus ſämmtlich allerhöchſt und höchſte Herrſchaften ſich über die Donaubrücke nach der ſogenannten [illegible] erhoben, alldort das von dem Herrn Girandolini abgebrannte Feuerwerk anzuſehen, ſodann wieder nach Schönbrunn zurückgekehret ſind.

Mit allergnädigſter Bewilligung Ihrer Kayſerl. Königlichen Apoſtoliſchen Majeſtät wurden ſchon bereits im Jahr 1775 von Höchſtderſelben [illegible] Geſellſchaft in Niederöſterreich auf einen erweiterten Futterbau für das Vieh, und deſſen [illegible] ergiebige Vermehrung zween bis zu dieſem Ausbruche 1775 zu gewinnende Preiſe, jeder zu 36 Dukaten ausgeſetzt. Da ſich aber um dieſelben niemand gemeldet hat, und man alſo um ſo mehr die [illegible] eines [illegible] um einer erweiterten [illegible] als [illegible] wird wiederholt

1. Jedem einzelnen Landwirthe, oder auch ganzen Dorfgemeinde zu Niederöſterreich, welche, nach Verhältniß ihrer [illegible], und der [illegible] eigentlichen Gemeinden [illegible] und [illegible] Gründe, ſich mit Ende Jahres 1776 [illegible] und [illegible] haben wird, eine goldene Denkmünze von 30 Dukaten.

2. Wenn [illegible], ſo nach eben bemeldtem Verhältniß das [illegible], welche bis Ende Jahres 1776 [illegible] und [illegible] auch aus [illegible] bis Ende des Frühjahrs 1777 [illegible] durch [illegible] zu haben, und [illegible] eine goldene Denkmünze von 30 Dukaten [illegible].

[illegible] haben [illegible] alle diejenigen, ſo auf dieſe Preiſe zu gehöriger Zeit gegründeten Anſpruch zu machen vermögen ſen, die Anzeige davon, zu einer ſodann nächſtigen Prüfung ihrer ökonomiſchen Verwendungen bey der Eingangs ernannten Kapitel. Königl. niederöſterreichiſchen ökonomiſchen Geſellſchaft ſelbſt der Ordnung nach zu überreichen.

Haderſleben, den 1 Auguſt.

Vor einigen Tagen iſt hieſelbſt ein fürchterliches Gewitter mit unaufhörlichem Donnern und Blitzen und heftigem Sturm geweſen. Es ſind dabey große Eisſtücke, und Hagel wie welſche Nüſſe, und es iſt auch ein Wolkenbruch gefallen. An Häuſern, und auf dem Lande iſt großer Schade geſchehen, und die ganze Erndte verdorben worden.

Berlin, den 5 Auguſt.

Den 2ten dieſes Morgens um 10 Uhr verſtarb hier nach einer langwierigen Krankheit, die Hochwohlgebohrne Fräulein Sophie Eliſabeth von Wackenitz, Hof- und Staatsdame Ihro Königl. Hoheit, der verwittweten Prinzeßin von Preuſſen, ihr von hieſigen Höfen und hohen Herrſchaften ſehr beliebter edler Character, ihre vorzügliche Rechtſchaffenheit und unermüdet edlere Ausübung aller Pflichten machen das Andenken der Wohlſeligen bey allen, die wahre Verdienſte ſchätzen, unvergeßlich.

Der Königl. Legationsrath, Baron von Dörnberg, iſt nach Caſſel; und der Baron von Langenthal, nach Schleſien abgegangen.

Hannover, den 4 Auguſt.

Am Dienſtag Abend gegen 9 Uhr traſen Se. Hochfürſtl. Durchl. der Erbprinz von Braunſchweig, von Minden allhier ein. Sie traten bey Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht dem Prinzen Carl von Mecklenburg Strelitz ab, und ſetzten zwiſchen 10 und 11 Uhr die Reiſe auf Braunſchweig fort.

Der Königl. Preußiſche Geheime Cabinetsminiſter, Freyherr von Herzberg, iſt am Dienſtage von Aachen kommend, hier durch nach Berlin paßiret.

Gelehrte Sachen.

D. Anton Friedrich Büſchings, Königl. Preußiſchen Ober-Conſiſtorial-Raths, auch Directors der vereinigten Berliniſchen und Cölniſchen Gymnaſien, Unterricht für Informatoren und Hofmeiſter. Zweyte verbeſſerte Ausgabe. Hamburg, bey Buchenröder und Ritter, 1775.

Der Verfaſſer beſchreibt zuerſt die innern und äußern Eigenſchaften, die eigentlich jeder haben ſollte, der das mühſame Geſchäfte eines Informators oder Hofmeiſters, welche der Hr. Verfaſſer mit Recht von einander unterſcheidet, zu übernehmen gedenkt, und giebt darauf einige gute Regeln vom äußern Betragen, der Beobachtung des Wohlſtandes in allen Stücken. Die in Anſehung des Unterrichts ſelbſt gegebne Regeln ſind kurz und deutlich abgefaßt, und können Anfängern auf die Spur helfen; doch können wir nicht umhin, zu bemerken, daß wir alle diejenigen herzlich bedauren, die ſich mit dem Unterricht der Jugend abgeben wollen oder müſſen, ohne die Fähigkeit zu haben, ſich nach Maaßgabe der verſchiedenen Fähigkeiten ihrer Untergebenen ſelbſt einen Unterrichtsplan für dieſelben zu entwerfen.

Die 95ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie hieſelbſt in Copenhagen, iſt geſtern den 31ſten Julii nach den gewöhnl. Anſtalten, öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtiz-Direction, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyder Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 8. 72. 30. 74. 35.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billetter in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 96ſte Ziehung geſchiehet den 20ſten Auguſt. Copenhagen, den 1ſten Auguſt, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 70ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen allerhöchſt privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 11. Auguſt, und wird der Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr mit geſtempelte Liſten geſchloſſen. Daß dahero noch ein jeder mit beliebigen Einſatz ſowol bey denen bevollmächtigten Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag [illegible] ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich deshalb im General Comtoir melden. Hamburg, den 9ten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchw. Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gerike — Becker
Commiſſaire — Banquier & General-Collecteur

No. 126.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1773.

Mittwochs, den 11ten Auguſt.

Salonichi, den 7 Junii.

Ein Griechiſches von Navarin und Andros hieſelbſt angekommenes Schiff meldet, daß im Hafen zu T[illegible] zwo Türkiſche Galeeren vom Dey [illegible] angelanget ſind, und die Mannſchaft aus dem Orte weggeführt haben. Der Ruſſiſche Conſul, welcher zu Paros reſidiret, ſchickte ſogleich auf erhaltene Nachricht von dieſem Vorfall, einige Galeeren ab, welche die Galeeren eingeholt, die Türken gefangen und nach Paros gebracht haben. Dieſe Capitaine werden ſo lange im Gefängniß bleiben, bis die Pforte deren Gewaltthätigkeit wegen andre Genugthuung zu leiſten ſich erkläret wird.

Conſtantinopel, den 3 Julii.

Man will zuverläſſige Nachricht haben, daß der Chef Pacha alle ſeine Beſtimmungen eingeſchickt, und keine weitere Reiſen [illegible]. Der Grand [illegible] hat vor ab einiges [illegible] nicht lange gewesen, ſondern iſt nach einer langen Krankheit geneſen. Dieſer unerwartete Vorfall hat verurſachet, daß die ganze Egyptiſche Armee aus einander gegangen iſt, und die Pforte hat dem Capitan Pacha mit einem Theil der Flotte nach Cypern ſchicken müſſen, um die zerſtreuten Truppen wieder zuſammen zu bringen. Der Divan iſt jetzo darauf bedacht, Perſien in Reſpect zu erhalten.

Die aus der Crimm zu Conſtantinopel angelangten Murzen, haben zwar eine Audienz beym Vezier gehabt, allein es iſt ihnen angedeutet, daß in ihrer Sache nicht eher, als nach Ankunft des Fürſten Repnin etwas entſchieden werden könnte. Inzwiſchen ſind doch den Murzen einige Penſionen, welche während des letzten Krieges aufgehört hatten, bewilliget worden.

Madrid, den 18 Julii.

Man hat hieſelbſt folgende Nachricht vom mißlungenen Verſuche unſerer Flotte auf Algier erhalten. Die Flotte kam den erſten dieſes bey den Algieriſchen Küſten an, allein die Landung mußte des ungeſtümen Wetters wegen bis auf den 7. verſchoben werden. Es landeten zwiſchen 7 und 8000 Mann mit ihrer Ammunition, aber keine Cavallerie noch Artillerie ward geſetzt. Kaum waren die Truppen gelandet als ſie von den Türken mit vieler Heftigkeit angegriffen wurden, das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Gegen das Ende des Tages als die Müdigkeit unſerer Truppen und die Ueberlegenheit der Feinde, welche ſich alle Augenblick verſtärkten, ſchienen den Ungläubigen den Sieg zu verſprechen. Der Commendant gab also Befehl die Truppen wieder einzuſchiffen und 3 Feldſtücke nebſt dem gro ſten Theil der Ammunition zurückzulaſſen. Von den unſrigen ſind 800 geblieben und 1500 verwundet. Unter den Verwundeten befindet ſich der General O Reilly, Don Ricardos und 6 andre Staabs Officiers. Von dem Verluſt der Algierer weiß man nichts eigentliches, er iſt aber gleichfals ſehr beträchtlich. Wegen Mangel an Lebensmitteln hat die Flotte das Bombardement des Orts nicht unternehmen können. Die Generale haben eine Verſtärkung von 10000 Mann verlangt, in Erwartung welcher die ganze Flotte zu Alicante eingelaufen iſt. Man weiß aber noch nicht ob unſer Hof ſich entſchließen wird, einen neuen Angriff zu wagen.

Privatnachrichten zu folge iſt der Verluſt der Spanier noch größer, und beläuft ſich, Todte und Verwundete zuſammengerechnet auf 4000 Mann. Die Barbaren ſollen einen ähnlichen Verluſt erlitten haben, welches aber für ſie gar kein Verluſt iſt, indem ſie gegen 150000 Mann ſtark ſind.

Cadix, den 6 Julii.

Ein neulich von Amſterdam hier angekommenes Franzöſiſches Schiff hat am 17. v. M., auf der Höhe von Ferrol eine Franzöſiſche Escadre von 3 Fregatten u. 6 Corvetten angetroffen, welche ihre Evolutions machte.

Trieſt, den 15 Julii.

Unter den vielen Bittſchriften, welche dem Kayſer überreicht worden, als er am Litorale war, iſt unter andern auch eine von den hieſigen Proteſtanten, worin ſie um die freye Uebung des öffentlichen Gottesdienſtes bitten, wozu ſie auch vermuthlich die Erlaubniß bekommen werden.

Rom, den 19 Julii.

Die Unterhandlung zwiſchen dem heil. Stuhl und dem Portugieſiſchen Hof, die jährliche Zahlung von 50000 Scudi des letztern an den erſtern, und die Erhebung der Zehenden von der portugieſiſ. Geiſtlichkeit ꝛc. betreffend, ſoll nunmehro völlig zu Stande gekommen ſeyn.

Seit 8 Tagen war der heil. Vater etwas unpäßlich; er iſt zwar jetzt ſo weit wieder hergeſtellet daß er vor einigen Tagen die St. Peterskirche wieder beſuchen konnte, ſieht aber doch noch ſehr mißvergnügt und kränklich.

In der letztern Sitzung [illegible] ſoll nichts weiter vorgegangen ſeyn, als daß die Papiere ausgeliefert worden, welche der Pater Mamachi bisher in Händen gehabt.

Se. Heiligkeit haben in dem am 17. gehaltenen Conſiſtorium abermals 2 Cardinäle erwählt und in Petto behalten. Der eine ſoll der Erzbiſchoff von Benevent, der andre aber entweder der Nuntius von Spanien Hr. Valenti oder der Erzbiſchoff von Palermo ſeyn, welchen letztern man zugleich zum Erzbiſchoff von Neapel beſtimmet.

Der Hof von Neapel hat nach dem Beyſpiele des Spaniſchen den Exjeſuiten ſeiner Nation gleichfalls anbefehlen laſſen, daß ihrer nicht mehr als 3 unter einem Dach beyſammen wohnen ſollen, und der Pabſt hat die Verordnungen beyder Höfe beſtätigt.

Paris, den 31 July.

Vor kurzem iſt der Fürſt von Orlow mit ſeinem Gefolg hier angekommen. Er hat eine ſehr anſehnliche Figur, und iſt ſo wie die beyden Herren welche ihn begleiten, und deren einer ein Kammerherr iſt, ganz mit Edelſteinen bedeckt. Er geht nach England, wird aber bey ſeiner Zurückkunft ſich, wie der General Schuwalow hieſelbſt niederlaſſen.

London, den 1 Auguſt.

Am vorigen Sonnabend erhielt der Hof Depeſchen vom General Gage, deren Innhalt von großer Wichtigkeit ſeyn ſoll. —— Man ſagt der General Gage habe ſeinen Abſchied verlangt und bekommen, und Sir Jeffery Amherſt werde an ſeiner Statt das Commando über die Americaniſchen Truppen übernehmen. Auch der Admiral Graves der die Flotte zu Boſton commandiret ſoll durch einen andern Officier von ſeinem Poſten abgelöſt werden.

Man glaubt, die Regierung werde ſich genöthiget ſehen künftig in America beſtändig 10,000 Mann fremde Soldaten auf den Beinen zu halten, um die Einwohner im Zaum zu halten. Ihre Hauptſtation ſoll zu New-York ſeyn, von wannen eine Communicationslinie bis an das Ende der Colonien an beyden Seiten gezogen und Beſtungswerke angelegt werden ſollen. Die Americaner werden vermuthlich die [illegible] erſtaunlichen Unkoſten ſelbſt tragen müſſen, welche die Widerſpenſtigkeit dieſer Nation verurſacht.

Man hält für gewiß, daß unſer Hof mit einem deutſchen Fürſten einen Subſidien Tractat geſchloſſen, vermöge deſſen beſagter Fürſt, gegen das Ende des Auguſts, 8000 Mann von ſeinen Truppen nach Newyork und Boſton ſchicken ſoll. Die Transportſchiffe ſind ſchon bereit [illegible] und mit Victualien verſehen. Fünf Fregatten werden zu ihrer Bedeckung und zur Vermehrung der Americaniſchen Eſcadre, mit ihnen gehen. Die fremden Truppen werden von einem wegen ſeines Wohlverhaltens im vorigen Kriege wohlbekannten General von ihrer eignen Nation commandiret.

Aus der Neuyorkiſchen Zeitung. Providence vom 16 Junii. "Vorigen Sonntag kam der Schooner, der Pelikan, von Cape zu Marblehead, mit Depeſchen für den General Gage und den Admiral Graves an, welche ſogleich von der Committee dieſes Orts aufgefangen und dem Provinzial Congreß zu Watertown überſandt worden. Der Innhalt derſelben iſt noch nicht bekannt worden. Neulich wurde ein gewiſſer Auguſt

M'Dolans, der ſeit einiger Zeit heimliche Werbungen zum Beſten des General Gage getrieben haben ſoll, von einer Compagnie Grenadiers aufgefangen und für den Provincial Congreß zum Verhör geſtellt. Man hört daß bey dieſer Gelegenheit einige wichtige Entdeckungen gemacht worden ſind.

Geſtern giengen folgende Gerüchte in London: Erſtlich; ein Brief von Boſton vom 26ſten Junii meldete, die Provinzialen hätten angefangen Boſton zu bombardiren, und man befürchtete ſie würden ſich bald Meiſter von der Stadt machen und die Königl. Truppen zwingen, ſich auf ihre Schiffe zu retiriren. Das zweyte Gerücht aber war, es wäre ein Brief von Boſton vom 27ſten da, welcher meldete daß die Provinzialen Boſton ſchon eingenommen und die Königl. Truppen zur [illegible] gezwungen hätten. Man glaubt aber eins ſo wenig als das andere.

Auszug eines zuverläſſigen Schreibens von Boſton datirt den 2 Junii.

„Nunmehro ſiehet es hier wieder ſo aus als ob die Amerikaner mit einer fremden Macht in einen förmlichen Krieg verwickelt wären. Die rebelliſchen Einwohner haben alle Communication umliegende abgeſchnitten, ſo daß die ſchönſten Märkte in Amerika ganz herunter gekommen ſind. Außer den [illegible] der [illegible] ſelbſt [illegible] ſind gar keine friſche Lebensmittel zu haben. Am letzt verwichenen Freytag und Sonnabend, ſuchten die Generals [illegible] und der leichten Infanterie der [illegible] Regimenter und [illegible] von dem Corps [illegible], [illegible] Mann ſtark, welches einen [illegible] Nach einem beſtändigen Feuer von ungefehr einer Stunde verließen die Rebellen ihre auf einer Anhöhe angelegten Verſchanzungen, und retirirten ſich mit einem anſehnlichen Verluſt. Von unſerer Seite iſt der Capitain Lyon nebſt ſeine beyden Lieutenants verwundet, und einer der Lieutenants geblieben."

Warſchau, den 29 July.

Die Audienz des Herrn Baron von Stackelberg, bey welcher derſelbe ſein Creditiv Schreiben als Rußiſcher [illegible], ſondern überreicht iſt erſt nach 12 Uhr geweſen, weil Se. Majeſtät ſpät von Ujazdow ins Schloß zurück gekommen. Der ganze Zug beſtand aus 3 Kutſchen. In der erſten waren der Ambaſſadeur und der General Romanus, in den andern beyden ſaßen einige Rußiſche Herren.

Der Graf [illegible], Bruder des Biſchofs von [illegible], der als außerordentlicher Geſandter nach Rußland geht, hat am vorigen [illegible] die Ehre gehabt, Sr. Majeſtät vorgeſtellet zu werden, und iſt dieſe Woche von hier abgereiſt.

Heute geht ein Courier nach Moſcau ab.

Am vergangenen Freytag ſtarb hier ein in unſerm Königreich berühmter Mahler, Namens Simon Czechowicz, in einem Alter von 87 Jahren. Er reiſte in ſeiner Jugend, auf Koſten des damaligen Kronſchatzmeiſters Grafen Oſſolinsky nach Italien, woſelbſt er ſich 19 Jahre aufgehalten. Er war hauptſächlich ein Kirchenmahler, und hat verſchiedene von ſeinen beſten Stücken an die Kirchen geſchenkt.

Pohlniſche Gränze, den 1 Auguſt.

Die unter den Zaporoſiſchen und Saporoviſchen Coſacken, die am Dnieper wohnen, entſtandenen Unruhen, ſind durch den General Prozorowsky glücklich beygelegt worden.

Dem Vernehmen nach werden Se. Preußiſche Maj. in der Mitte dieſes Monaths von Potsdam nach Schleſien abgehen. Der Prinz von Preußen, der Prinz Ferdinand von Braunſchweig, die beyden Prinzen von Würtemberg, die Generalleutenants Saldern und Lentulus und verſchiedene Generale werden ſich im Gefolge Sr. Majeſtät befinden.

Hildburghauſen, den 1 Auguſt.

Vor kurzem iſt hierſelbſt auf dem Herzogl. Reſidenzſchloß die Verlobung unſerer Durchl. Prinzeßin, Erneſtina Friderica Sophia, mit dem Durchl. Erbprinzen, Franz Friederich Anton, von Sachſen Coburg Saalfeld, feyerlich vollzogen worden.

Niederrhein den 1 Auguſt.

Der Spaniſche Ambaſſadeur im Haag, Vicomte d'Herreria, hat [illegible] um [illegible] ſich nach [illegible] der Brunnencur zu bedienen, allein er erhielt [illegible], daß er nicht [illegible] könne, weil ſeine Gegenwart im Haag erfordert werde.

Gelehrte Sachen.

Fanny, eine engliſche Geſchichte aus dem Franzöſiſchen [illegible] Ueberſetzt [illegible] Leipzig und [illegible] bey Chriſtian Friedr. [illegible]

Lord Thomas, einer der [illegible] Menſch, [illegible] Tochter und [illegible] Sein [illegible] Lord [illegible] Jugend [illegible] Nachdem [illegible] Thomas [illegible] Lord Thomas, da er eben im [illegible] wieder gut zu machen, und ſich im [illegible] mit ſeiner [illegible] zu [illegible] Armen [illegible] in den [illegible] unter [illegible] Ausſchweifungen und Zerſtreuungen ſeine Fanny gar bald vergeſſen macht. Thaley heyrathet, gleichfals auf Anſtiften ſeines dienſtfertigen Freundes, die Tochter eines reichen Lords, welche, wie billig, zur Beſtrafung des Lords Thaley eine ſehr böſe Frau abgiebt, aber auch als eine ſolche, nach altem Herkommen im Romanlande, bald ſtirbt, um der Cataſtrophe Platz zu machen, welcher natürlich darin beſteht, daß Lord Thaley nachdem er nach dem Tode ſeiner Frau noch eine Zeitlang das liederliche Leben geführt, ſich endlich bekehrt, ſeine Fanny aufſucht, und ſie wirklich heyrathet. Dieſe Bekehrung geſchiehet zwar plötzlich aber nicht von ohngefähr, ſondern iſt die Folge von einer kräftigen moraliſchen Unterredung die Thaley mit einem gewiſſen Herrn von Windham gehabt hat. Alle in dieſem Roman vorkommende Charaktere ſind höchſtens nichts weiter als Marionetten, die nach Gefallen des Autors, vor den Augen der Leſer gewiſſe Handlungen verrichten müſſen, woran ſie ſelbſt offenbar nicht den geringſten Antheil nehmen. Sir Thoward inſonderheit iſt ein par meiſterhaft [illegible] Böſewicht, ein Lovelace ohne Leidenſchaft. Man ſieht gar nicht ein warum er ſich ſo viel Mühe, ſeinen Freund und deſſen Geliebte unglücklich zu machen, da ihn weder Liebe noch Haß noch ein anders Intereſſe dazu antreibt. Dieſer Moraliſchkeit iſt auch nicht, denn er iſt unverſchämt genug ſeinem Freunde zu geſtehen, ſeine Abſicht ſey, einen zweyten Lovelace aus ihm zu bilden. Wenn möglich wäre daß der edeldenkende Thaley der Freund eines ſo dummen Böſewichts als Thoward iſt, ſeyn, und ſich von ihm verführen laſſen könne, ſo verdiente er unſer Mitleiden noch weit weniger als ein betrogenes Mädchen es verdienen würde, die ſich ihrem Liebhaber auf das heiligſte Verſicherung ergeben hätte, er wolle ſie auf immer zu ſeiner G * * * machen. Das luſtigſte aber bey der ganzen Sache iſt daß Sir Thoward erſt eben dem Leſer womit er das Unglück ſeines Freundes befördert hat, bekannt gemacht habe, und den betrübten Herrn von Windham zwingt, ihn zu erſtechen; eben als wenn [illegible] Schurken und noch dazu einem [illegible] Schurken [illegible] wäre [illegible] Schurken [illegible] mit Verluſt ſeines Lebens zu [illegible]. Uebrigens können wir dieſer Geſchichte den Titel eines Romans deſſen Form gar nicht verſagen. Charaktere, Sprache und alles iſt Romanmäßig genug, wenn man nämlich unter Romanmäßig ſo viel verſtehe, als von der Natur und dem gemeinen Leben abweichend. Wenn wir eben dies, auch von den in dieſer Erzählung vorkommenden Dichtungen und Beſchreibungen ſagen könnten, ſo würden wir dem Verfaſſer treuherzig rathen, ſich künftig in das Feld der morgenländiſchen Erzählungen zu wagen, und ſeinem unwiderſtehlichen Triebe, die Welt durch Romane zu beſſern, etwa durch eine Fortſetzung der Tauſend und einen Nacht, Luft zu machen. So aber müſſen wir aufrichtig geſtehen, daß wir ihm auch dazu nicht rathen können, indem ſeine Einbildungskraft in dieſem Stück, von der ſtumpfeſten Art zu ſeyn ſcheint.

Die zoſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 11. Auguſt, und wird die Commiſſion am [illegible] Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſchloſſene Liſten geſchloſſen. Es kann noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſo wol bey denen bereits nahmhaften Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General-Comtoir melden. Hamburg, den 8ten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. General- & Expeditions-Comptoir auf dem [illegible].

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General-Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 8ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	fr p.D.st.v.32ß	} k. Sicht
dito ——	33¾	——	}
Paris	25¾	ß Bco.p.Cr.	} 2 Uſoen
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon.
London	33 à 6 ß	p.L.Sterl.	} dat.

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5½	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6		
Coppenhagen Cour.	24 1 Viertel		} 3 M. dato
dito	23¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ½ beſſer			} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr.Cr	21¾		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or ſ.v.	4½		}
Neue ⅔ St. für voll 24 ß			}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	3½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	7½ ß
Neue ⅔ Stück —	17 ß	5½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	10 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	12
Stück von Achten ——	——	

No 127.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 11ten Auguſt.

Petersburg, den 25 July.

Der allerhöchſten Kayſerl. Verordnung zufolge iſt am 22ſten dieſes das Feſt des im verwichenen Jahre mit der Ottomanniſchen Pforte glorreich geſchloſſenen Friedens mit folgenden Feyerlichkeiten allhier begangen worden. In allen Kirchen ward Vormittags ſolenner Gottesdienſt und ein beſonderes Dankgebet gehalten. Die anweſenden Hrn. Senatoren, Generalitæt und Staatsbedienten aber verſammelten ſich mit des Herrn General Feldmarſchalls, Fürſten Gallitzin, Erlaucht in der Kirche zur Mutter Gottes von Caſan, allwo der hochwürdige Biſchoff von Smolensk mit Beyſtand der vornehmſten Geiſtlichkeit den ſolennen Gottesdienſt verrichtete. Nach geendigter Meſſe wurde das Manifeſt geleſen, vermöge deſſen die von Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt aufgehobene Kriegsſteuer und andere Gnadenbezeugungen zur Erleichterung der Unterthanen und zur ſichtbaren Beweis des glorreichen Friedens, verkündiget werden. Hierauf wurde ein beſonderes Dankgebet auf den Knien verrichtet, und ſodann unter dem Laut aller Glocken, Abfeurung der Canonen von der Feſtung und Admiralitæt und einem dreymahlen Lauffeuer der um die Kirche und von dar an durch die Admiralitæts-Perſpective bis um den Schloßplatz poſtirte Garde Feld-Artillerie, und hieſigen Garniſons Regimenter das Te Deum angeſtimmet, und damit der ſolenne Gottesdienſt unter einem vortreflichen Kirchen Concert beſchloſſen.

Aus der Kirche begab man ſich nach dem Kayſerlichen Palais, um bey des Hrn. General Feldmarſchalls Erlaucht die Gratulationes abzuſtatten.

Se. Erlaucht gaben daſelbſt eine prächtige Mittags-Mahlzeit von 150 Couverts, wobey ſich eine harmoniſche Tafel-Muſik hören ließ, und die hohen Geſundheiten unter Paucken und Trompeten Schall, und Löſung der Canonen ausgebracht wurden. Mit anbrechender Nacht erſchienen der Polygon der Feſtung, das Gebäude der Admiralitæt und alle Häuſer der Stadt zierlich illuminiret; auf einigen Plätzen auch allegoriſche Vorſtellungen auf dieſes Feſt, in illuminirten Gemählden. Nemlich vor der Akademie der Wiſſenſchaften an der groſſen Newa dem Kayſerl. Palais gegen über auf einem Gerüſte von 200 Fuß lang und 42 hoch, der „Schauplatz des Friedens„ auf folgende weiſe vorgeſtellt:

Zwiſchen einer perſpectiviſch auslaufenden doppelten Colonnade auf einem amphitheatraliſch erhöheten Boden des Hinter Grundes ſieht man den Schauplatz, in deſſen Mitte der groſſen Siegerin und Friedensſtifterin Catharina II. zu Ehren ein Obelisk aufgerichtet ſtehe, auf deſſen Gipffel der gekrönte und mit Lorbeer- und Palmzweigen eingefaßte Nahmenszug Ihro Majeſtät im Sonnenglanz erſcheint. Irene (der Friede) mit einem Oelzweig in der rechten Hand, und dem Horn des Ueberfluſſes im linken Arm, hervor. Ihr folget auf der einen Seite die allgemeine Ruhe, und zur andern die allgemeine Glückſeligkeit, auf dem Fuße nach.

An der Vorder Balluſtrade beym Eingang des Schauplatzes ſitzen zu beyden Seiten unter dem Schatten der Palmbäume, womit die Baluſtrade von Abſtand zu Abſtand beſetzt iſt, die Länder Rußlands auf ihren Reichs-Wappen-Schild gelehnt, und ſtrecken die Hand nach den Früchten des Friedens aus. Das Haupt-Geſimſe über den beyden Colonnaden oder Säulen-Galerien des Schauplatzes iſt wechſelsweiſe mit Trophäen und Lorber-Bäumen, jeder Seiten Eingang aber der beyden Flügel mit einem prächtigen Fronton bezieret, worinnen das mit Lorbeer und Palmzweigen eingefaßte Nahmens-Schild Ihro Kaiſerl. Majeſtät erſcheint; und am Piedeſtal des Obeliſk ſteht zur Inſcription die Worte des alten Römiſchen Dichters Silius Italicus:

—— —— HÆC, PAX. VNA. TRIUMPHIS INNUMERIS POTIOR —— —— ——

D. X. JUL. MDCCLXXIV.

d. i.

Ein ſo beglückt geſchloſſener Fried' allein
Muß noch von größerm Werth als hundert
Siege ſeyn.

Rom, vom 22 July.

Der Toſcaniſche Hof hat, um dem Sig. Abbate Valenti einen Gehülfen in ſeinem beym heil. Stuhl zu betreibenden Geſchäften zu geben, den Hrn. Advocaten Fei, der ſchon ehemals Auditeur beym Cardinal Argenvilliers, und zuletzt beym Cardinal Malvezzi geweſen, dazu ernannt, dem er ein jährliches Honorarium von 600 Scudi, und den Titel eines Großherzogl. Advocaten in Rom, gegeben.

Neapel, den 18 July.

Zu der vacanten Charge eines Oberſtallmeiſters unſer Königinn, die der Herzoge von Termoli welcher Oberſtallmeiſter des Königs geworden, der Fürſt von St. Buono Caracciolo ernannt worden. Der Graf Cantillana, welcher viele Jahre hindurch als Abgeſandter dieſes Hofes in Holland, Dännemark und zuletzt in Turin geſtanden, hat auf ſein Anſuchen, wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheitsumſtände, vom König ſeine Erlaſſung nebſt einer beträchtlichen Penſion erhalten. An ſeiner Stelle wird zum Abgeſandten beym Sardiniſchen Hof der Ritter D. Ludwig Graviotta ernannt werden.

Am vorigen Sonntag war Gala bey Hofe, wegen des einfallenden Geburtstages der Königl. Infantin von Spanien Donna Maria Giuſeppa.

An eben dem Tage hatte der Commandeur Pignatelli, der verſchiedene Jahre als bevollmächtigter Abgeſandter des Maltheſerordens hieſelbſt geſtanden hat, ſeine Abſchiedsaudienz bey Ihro Majeſtäten. Sein Nachfolger iſt noch nicht ernannt.

Der Marquis von Clermont d'Amboiſe Franzöſiſcher Abgeſandter, und der Commandeur von Sà, Portugieſiſcher Abgeſandter bey unſerm Hofe, werden nächſtens hier eintreffen, und ein Theil von ihrer Equipage iſt ſchon angekommen.

Livorno, den 21 July.

Am vorigen Montag giengen 2 Engliſche Kauffartheyſchiff. ab, das erſte die Union hat unter andern Sorten von Waaren auch 21 Ballen Seide, nämlich 18 Ballen verarbeitete, und 3 Ballen rohe geladen. Das zweyte, Rhode genannt hatte gleichfalls, nebſt andern Waaren, 25 Ballen verarbeitete und 3 Ballen rohe Seide geladen.

Fortſetzung von London, den 1 Auguſt.

Eine neulich hieſelbſt angekommene Perſon welche bey dem am 17ten Junii vorgefallenen Gefecht gegenwärtig geweſen, verſichert, daß die Americaner ſich außerordentlich tapfer dabey verhalten hätten. Die Königl. Truppen hätten ſich nach erhaltenem Sieg in Charlestown verſchanzt, welches aber faſt nur noch aus einem Haufen rauchender Ruinen beſtanden hätte. Die Provinzialen hingegen hatten einen ſehr vortheilhaften Poſten auf einer Anhöhe gefaßt, nicht weit von ihrem vorigen Aufenthalt, wo ſie ſich aber ſowohl verſchanzt hatten, daß ſie allezeit im Stande waren, die Königl. Truppen dadurch von ferneren Eindringen abzuhalten. Der berühmte Dr. Warren welcher bey in Charlestown den Provinzialen commandirte, ſoll in einem Gefecht mit verſchiedenen von den regulairen Truppen, gegen welche er ſich tapfer vertheidigte, [illegible] der Beute einen von den Bedienten eines Officiers von Truppen zu erwarten ſeyn, weil der aber ſeine Cocarde auf der Bruſt bekommen und ſogleich niedergehauen worden. Bey dem Leichnam des Dr. Warren fand man 6 Briefe, welche von einigen Einwohnern von Boſton geſchrieben waren; dieſe wurden ſogleich arretirt, und ihre Freunde befürchteten, es möchte ihnen nach dem neu angenommenen Kriegsgericht [illegible].

In einem neulich zu Boſton gehaltenen Kriegsrath haben die Officiers einmüthig geurtheilt, daß nicht weniger als 3 ,000 Mann nöthig wären, wenn man etwas unternehmen wollte, indem die Americaniſche Armee, und [illegible] zahlreich, wohl verſchanzt und feſt entſchloſſen wäre ſich allen feindlichen Unternehmungen der Königl. Truppen zu widerſetzen.

Heute geht wieder ſehr ſtark die Rede von einem zwiſchen dem General Gage und den Provinzialen ab-

23ten Junii vorgefallenen allgemeinen Treffen, in welchem die Königl. Truppen geſchlagen, der General Burgoyne geblieben und die Stadt Boſton gänzlich in die Aſche gelegt ſeyn ſoll. Die Kriegsſchaluppe, the Wolf, welche geſtern abend von Boſton angekommen, ſoll dieſe Nachricht mitgebracht haben, und es ſind ſchon verſchiedene Wetten über deren Wahrheit oder Unwahrheit angeſtellt worden. Ein Brief von Albany meldet daß man daſelbſt ein beſonders lautes Canoniren bey Boſton gehört habe.

Ein Brief von Boſton datirt vom 18ten Junii enthält folgende rührende Anecdote: "Lieutenant Pitcairn, der Sohn des Major Pitcairn ſtand neben ſeinem Vater, als dieſer würdige Officier fiel und ohne einen Laut von ſich zu geben, verſchied. Den letzten Blick heftete er noch auf ſeinen Sohn, welcher ſchon ſeinem Vater auf die Arme fiel und ausrief: Mein Vater iſt todt, ich habe meinen Vater verlohren. Die Rührung, worein unſere Grenadiers bey dieſem Vorfall geriethen, vermochte auf einige Momenten die Feindſeligkeiten aufzuheben, und verſchiedene Soldaten konnten ſich nicht enthalten dem Lieutenant Pitcairn nachzurufen: Wir alle haben einen Vater verlohren."

Ein anderer Brief von einem Wundarzte aus dem Boſtoniſchen Lager enthält unter andern Nachrichten folgendes: "Ich bin zwey Tage nach einander nebſt 4 meiner Gehülfen beſtändig mit Verbindung der Verwundeten beſchäftiget geweſen wovon noch täglich einige ſterben. Die Provinzialen haben entweder keine Kugeln mehr gehabt, oder ihre Erbitterung gegen uns muß aufs höchſte geſtiegen ſeyn, denn ihre Musqueten waren nur mit Nägeln und anderm alten Eiſenwerk geladen; den meiſten unſerer Verwundeten ſind ſie in die Beine geſchoſſen, ſo daß man faſt denken ſollte ſie hätten nicht ſowohl die Abſicht gehabt unſere Soldaten umzubringen, als vielmehr ſie zu Krüppeln zu ſchießen, und ſie uns zur Laſt leben zu laſſen, und dem den übrigen ein deſto größeres Schrecken einzujagen."

General Putnam ſoll wenig Tage nach dem am 17. vorgefallenen Treffen eine Botſchaft an den General Gage geſchickt haben, und ihm anzeigen laſſen, er müſſe Boſton räumen und mit ſeinen Truppen zu Schiffe gehen. Widrigenfalls würde man die Stadt mit 30000 Mann belagern, und niemand von ſeinen Leuten Quartier geben. Man ſetzt hinzu der General Putnam habe dem General Gage 4 Tage Bedenkzeit angeboten, worauf aber letzterer beym Abgang dieſer Nachricht noch nicht geantwortet habe. Auch ſagt man die Kön. Truppen werden, wenn ſie ſich nicht länger zu Boſton halten können, zu Schiffe gehen und nach Neuyork geſchickt werden, um die Amerikaner von der dortigen Gegend zu vertreiben.

Aus Virginien wird gemeldet, daß der Gouverneur Lord Dunmore ſich noch immer genöthigt ſehe am Bord der Fregatte Fowey zu bleiben, um dem Haß des Volks auszuweichen. Die Verſammlung der Colonie hat am 14 Junii dem Gouverneur durch einen Deputirten auf ſeinen Antrag eine Antwort folgenden Inhalts ertheilt: daß, weil alle Mittel, welche zum Vergleich mit Großbritannien angewandt worden, fruchtlos abgelaufen wären, ihnen nunmehr nichts weiter übrig bliebe, als ſich mit Gewalt Recht zu verſchaffen. Hierauf hat der Gouverneur geantwortet "es wäre ſehr zu beklagen daß in dieſer Antwort auch nicht die geringſte Spur von ihrer Geneigtheit ſich mit dem Vaterland auszuſöhnen, anzutreffen ſey."

Crown Point iſt mit 1000 Mann beſetzt und ſoll noch mit 500 Mann verſtärkt werden. Die Amerikaner ſind feſt entſchloſſen ſowohl dieſen Platz als auch Ticonderoga zu behaupten.

Der Obriſt Waſhington, der vom Generalcongreß zum Generaliſſimus der amerikaniſchen Truppen ernannt worden, iſt nunmehr an der Spitze der Provinzial Truppen ins Lager gerückt, welches täglich ſtärker wird, indem in der Colonie Connecticut innerhalb 10 Tagen 6000 Mann angeworben ſind.

Das Schiff the Reſolution iſt endlich von ſeiner Reiſe im Südmeer zurück gekommen. Deſſen Capitain Cook, ſoll unter andern daſelbſt gemachten Entdeckungen auch eine Inſel 160 Meilen lang, und 148 breit gefunden haben, deren Clima vortrefflich und der Boden ſehr fruchtbar an Zuckerrohr, Caffee, Ingwer, Muscatnüſſen u. ſ. f. ſeyn ſoll. Dieſe Inſel iſt nach des Capitains Bericht, beſſer zur Anlegung einer Colonie geſchickt, als irgend eine andere in dortigen Gegenden.

Copenhagen, den 5 Auguſt.

Geſtern ſind der König, die Königin, der Erbprinz Friedrich und Seine Gemahlin, mit Ihren Hofſtaaten von Friedensburg nach Jägerspreis abgegangen.

Am vorigen Donnerſtag iſt das [illegible] Huſaren, welches ſeit 3 Jahren [illegible] gelegen, von der [illegible] nach Holſtein abmarſchirt.

Der Etats Rath [illegible], Graf von der Oſten iſt von hier wieder nach [illegible] zurück gereiſet, und der Oberkammerherr von Juel, erſter Finanz Deputirter, iſt von ſeinen Gütern aus Fühnen hier wieder angekommen.

Warſchau, den 31 July.

Briefe aus Mohilow melden, daß Ihro Majeſtät die Kayſerin dem General Feldmarſchall, Grafen von Romanzow, deſſen Aufenthalt [illegible] wurde, in Anſehung der Perſon des Herzogs. [illegible] von [illegible] entworfen werden wollen, wo einem Helden zu Ehren ein Triumphbogen errichtet worden iſt.

Amſterdam, den 5 Auguſt.

Man hat zu Malaga mit Briefen von Tanger die Nachricht erhalten, daß daſelbſt ein Schwediſches Kriegsſchiff mit vielen Koſtbarkeiten und einer anſehnlichen Summe Geldes zum Geſchenk für den Kayſer von Marokko angekommen ſey. Eben dieſe Briefe beſtätigen die Nachricht, daß dieſer Prinz den Krieg mit Holland noch 3 Jahr fortſetzen wolle, und alſo keinesweges, wie in den öffentlichen Blättern irrig gemeldet worden, zum Frieden geneigt ſey.

Rotterdam den 5 Auguſt.

Auf Befehl der Generalſtaaten iſt den Einwohnern von Surinam verboten worden, Waffen oder ſonſtige Kriegsbedürfniſſe nach Neu England zu bringen. Zu Surinam ſoll vor einiger Zeit eine Barke von Neu England angekommen ſeyn, worauf verſchiedene Weiber und Kinder befindlich geweſen, welche mit Hinterlaſſung ihres ganzen Vermögens Nord Amerika verlaſſen haben.

Wien, den 2 Auguſt.

Sonntags den 30. Julii gieng allhier eine ſeltene Feyerlichkeit vor ſich, da nämlich der Hr. Ritter v. Nieuport, Hauptmann des löbl. K. K. Geniekorps unter vielen Ceremonien zum Malteſer Ritter eingekleidet wurde.

Zu Ende voriger Woche verſtarb in hieſiger Vorſtadt, die Roſſau genannt, ein Luſtgärtner, Namens Philipp Roſen, im 105 Jahre ſeines Alters, der bis an den letzten Augenblick alle ſeine Sinne behalten, und noch kurz vor ſeinem Ende ſeine Arbeit abzuwarten im Stande war.

Gelehrte Sachen.

Preßburg, den 25 Julii. Zu Tſchakathorn iſt von ohngefähr in einer Waldung ein Monument entdeckt worden, welches den unglücklichen Tod eines gewiſſen heldenmüthigen Zrini bezeichnet, der auf der Jagd von einem wilden Schwein getödtet worden.

Hic cadit invictus quondam interfectus ab apro
Zrini Præda ſuis hoſtibus apta magis.
Qui tot mille feros ferro ſuperaverat hoſtes,
Victor ab immani vincitur ipſe fera.
Illi quidem finiit opus, virtusque labores;
At patriæ infelix incipit eſſe labor,
Ille quidem noſtro mirabitur æthere caſum;
Flebit at illius, poſt a ruina, nec tu.
Sors bona nil aliud mediis ſervavit in armis
Eripuit læto ſors mala nil aliud,
Quam ſit in humano ſors impia proxima e ſue
Mortis in hoc ſpeculo, quisque videre poteſt.

Die 90ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtificirung Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

24. 92. 68. 14. 75.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, baldigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 91ſte Ziehung geſchiehet den 24ſten Auguſt, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 43ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 17ten Auguſt, wobey nochmals erinnert wird, daß der Schlußtag für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewoche, den 16. Auguſt feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 11ten Auguſt 1775.

**Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.**

Die Intereſſenten der Maynzer Geſellſchaft werden hiemit erinnert, den jährlichen Nachſchuß eheſtens gehörigen Orts einzureichen, um an den bevorſtehenden Renten Auszuge Theil zu nehmen. Zugleichen dienet den vorigen Hanauer Geſellſchafts Mitgliedern zur dienſtlichen Nachricht, daß mit Ende dieſes Jahres eine Vertheilung der eingegangenen Gelder vorgenommen werde, davon alle diejenigen Theilnehmer, welche zur Maynzer Geſellſchaft übergegangen ſind oder noch vor Ende dieſes Monaths übertreten werden, und den Nachſchuß von 4fl. oder 6 Mk. erlegen, dafür ihnen ein Schein des Antheils an den entfallenden Vortheilen der künftigen Vertheilungen hierwegen, unentgeldlich gegeben wird. Wer alſo dieſes jährlichen Nutzens ſich theilhaftig machen will, wolle ſich in Zeiten an den bekannten Orten melden, den Nachſchuß bezahlen, und die neuen Scheine gegen Vorzeigung der alten, in Empfang nehmen.

Maynzer General Direction wegen.

No. 128.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabend, den 12ten Auguſt.

Cadix, den 24 Juny.

Die kleine Escadre unter dem Commando des Hrn. Roſiauez, beſtehend aus der Kriegs-Chebecke la Notre Dame d'Afrique, von 14 Canonen, und 4 Moriſkiſchen Chebecken, jede von 6 Canonen, hielt ſich 3 bis 4 Tage in dieſer Bay auf, und gieng ſodann wieder nach dem Mittelländiſchen Meer zurück. Die Kriegs-Fregatte St. Catharina welche denen Chebecken zur Bedeckung dienen ſoll, wartete zu Algeziras auf ſie. Eine andre Kriegs-Fregatte, Namens St. Gertrud, lief mit 3 Kauffartheyſchiffen am 2ten dieſes hier aus. Dieſe 3 Schiffe ſind mit verſchiedenen flüſſigen und trocknen Waaren beladen, und eins davon geht nach Cumana, das andre nach Vera Cruz und das dritte nach Havannah. Die Fregatte St. Gertrud wird ſie bis die Vorgebürge begleiten, und ſodann wieder wie zuvor kreuzen.

Florenz, den 23 July.

Briefe aus Toſcana melden, daß der Herzog von Parma dem Exempel des Großherzogs von Toſcana zufolge, gleichfalls eine Verordnung habe ergehen laſſen, welche das zur Aufnahme der Ordensgeiſtlichen beyderley Geſchlechts erforderliche Alter beſtimmen,

Rom, den 22 Julii.

Der Königl. Neapolitaniſche Hof hat endlich den Hrn. Vincentini als päbſtlichen Nuntius erkannt, und nunmehr iſt alſo die Liſte der Nuntien bekannt gemacht worden. Die übrigen ſind: nemlich, der Hr. Camprara, nach der Schweiz; der Hr. Ranuzzi, nach Venedig; der Hr. Bellisoni, nach Cölln; der Hr. Crivelli, nach Florenz; der Hr. Archetti nach Pohlen, und der Hr. Buſſa nach Brüſſel.

Verſailles, den 3 Auguſt.

Der Marſchall Herzog von Biron, Oberſter des Regiments der Franzöſiſchen Garden, legte am 30. vorigen Monats dem König, wegen Uebernehmung der durch den Tod des Grafen von Eu erledigten Statthalterſchaft, den Eid der Treue ab.

Paris, den 4 Auguſt.

Einem Schreiben aus Nantes, vom 25ſten July zufolge, haben die Portugieſen ein unbewaffnetes Franzöſiſches Schiff auf dem Fluß Cazamanca, als einen Seeräuber angefallen, nach Liſſabon geführet, und den Capitain deſſelben ins Gefängniß geworfen. Die Einwohner der Gegend am gedachten Fluß hatten dieſen Capitain ſelbſt eingeladen, Handlung mit ihnen zu treiben, welches Anerbieten dieſer ohne Bedenken angenommen, ſoll er nicht wiſſen, daß eine portugieſiſche Handlungsgeſellſchaft, ein ausſchlieſſendes Recht auf die Handlung vom Vorgebürge St. Maria bis zum Vorgebürge Verde prätendirt, obgleich die Franzöſiſche Afrikaniſche Handlungsgeſellſchaft ſonſt immer ſtarke Handlung dahin getrieben hat, wie ſolches die Patente beweiſen, welche Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät [illegible] ertheilet hat.

London, den 4 Auguſt.

Der Graf [illegible], Gouv., hat am 9ten Junii eine Proclamation bekannt machen laſſen, die mit der vom General Gage ohngefähr einerley Inhalts iſt, und vermuthlich eben ſo wenig Gutes ſtiften wird.

Auszug eines Briefes von einem Officier in Boſton, an ſeinem Freund in Glouceſter,

datirt vom 22 Juny.

„Sie werden vermuthlich ſchon die Nachricht des General Gage von dem Verluſt den die Rebellen durch uns erlitten, erhalten haben, und hierauf beziehe ich mich in folgendem. Der Feind richtete eine Batterie auf, um wo möglich die Stadt in Brand zu ſtecken. Sie giengen hierbey um ſo viel ſicherer zu Werk, weil von den Eingebohrnen faſt niemand als welche die es mit der Regierung halten, in der Stadt übrig ſind. Mein Schickſal war hierher commandirt zu werden. Wir konnten von hieraus das ganze Gefecht deutlich ſehen, es war kurz aber blutig; ſie wurden gar bald aus ihren Verſchanzungen herausgeſchlagen. Niemals ſchlugen ſich Soldaten mit mehrerer Hitze und Tapferkeit in ein Gefecht ein als die unſrigen, und es iſt alſo die Behauptung einer dortigen Zeitungsſchreiber, als wenn unſre Soldaten keine Luſt zum fechten hätten, gänzlich falſch. Hätten die Rebellen Muth und Geſchicklichkeit gehabt ſich zu vertheidigen, ſo hätte eine zehnfache Anzahl der unſrigen dieſer Unternehmung aufgeopfert werden können. Der Feind hatte ſich in Charlestown verſchanzt, und feuerten aus den Häuſern dieſer Stadt unaufhörlich auf unſre Leute, die es aber mit ihren Bomben ſehr bald in Brand ſteckten.“

Briefe aus Süd Carolina melden, daß die Einwohner dieſer Colonie und die von New York ſich vorgenommen hätten, einige Kriegsſchiffe zu ihrer Vertheidigung zu bauen, und daß man zu Süd Carolina in dieſer Abſicht ſchon 2 Schiffs Zimmerhöfe angelegt. Die größten Schiffe die man zu bauen gedenkt ſollen von 22 bis 24 Kanonen ſeyn; auch werden kleine von 12 bis 16 Kanonen gebauet werden. Die Einwohner dieſer Provinz haben Circularſchreiben an die Einwohner aller übrigen Colonien abgeſchickt und ſie erſucht dieſer Unternehmung die Hände zu bieten.

Der Stadthalter von Georgien, Wright, ſoll von den Einwohnern ſeiner Provinz gefangen geſetzt worden ſeyn.

Als ſich neulich jemand wegen der Amerikaniſchen Händel an den Lord Chatham wendete, ſoll dieſer Herr geantwortet haben, er wüßte nicht ob ſeine Bemühungen jetzt nicht vergeblich ſeyn würden; er befürchtete das Miniſterium hätte den Streit mit zu vieler Hitze geführet, als daß man je einen gütigen Vergleich erwarten könnte.

Auszug eines Briefes von einem Officier im Boſtoniſchen Lager, d. d. 22. Juny.

„Seit dem 19ten April hat man uns beſtändig eingeſchloſſen gehalten, und keine [illegible] in Boſton neue [illegible]. Vor einiger Zeit bekamen einige der Einwohner Erlaubniß vom General Gage mit ihren [illegible] die Stadt zu verlaſſen, ſie durften aber nichts weiter mitnehmen als etwas von ihrem Hausrath. Einige ſolcher welche der Admiral kennt, haben die Erlaubniß aus dem Hafen auf der Fiſcherböten zu fahren. Am 17ten dieſes entdeckten wir eine Batterie welche die Rebellen gegen uns aufgeworfen hatten; allein unſre Batterien auf der [illegible] wirkte ſo ſtark auf dieſelbe, daß ſie eine ſtarke Breſche darein machten.

Ein anderer Brief von Boſton eine Nachricht von dem am 17ten Junius vorgefallenem Gefecht enthaltend, ſchließt ſich alſo: „Unſer Verluſt an Todten und Verwundeten beläuft ſich auf 1000 Mann. Unſre Officiers welche alle unter dem Prinzen Ferdinand gedient haben, behaupten, daß in Deutſchland niemals ſoviel von einem einzigen Detaſchement auf dem Platz geblieben waren. Zwar haben wir ganz offenbar die Oberhand behalten, aber der Sieg hat uns ziemlich mehr gekoſtet als er werth iſt, und wenn der General Putnam nur halb ſo viel Muth hat als man ihm beylegt, ſo bin ich überzeugt, die Trümmer unſres Corps werden uns bald entriſſen werden. Die Provincialen werden ſich gewiß nie im offnen Felde Mann gegen Mann ſtellen und ſtehen, ſondern ſich allezeit hinter Hecken, Mauren oder Bruſtwehren aufhalten. Ihr Feuer iſt in der That fürchterlich. Unſre 3 Generale gaben ſich anfangs das Anſehen als wenn ſie nicht ſowohl gekommen wären, mit mannhaften Soldaten zu fechten, als vielmehr einen aufrühriſchen Pöbel zu zerſtreuen. Allein ich habe unſre Obern alle mit einander ein trauriges muthloſes Anſehen, welches uns nichts gutes prophezeyet, und woraus man unmöglich erkennen kann, daß wir einen Sieg erhalten haben.

Ein Brief von Plymouth vom 31ſten Julii enthält unter andern folgendes: Hierſelbſt herrſcht eine allge meine Trauer; die letzte Nachricht von Boſton hat manchem Auge Thränen ausgepreßt. Die meiſten getödteten Officiers von der Marine ſind hier zu Hauſe. Inſonderheit beklagen und beweinen faſt alle Weiber und Kinder unter dem gemeinen Mann den Verluſt ihrer Männer und Väter, weil die Namen der von den Gemeinen getödteten nicht gemeldet ſind."

Die Nachricht daß General Gage ſeinen Abſchied geſucht und erhalten wird vermuthlich falſch ſeyn, indem in den heutigen Engliſchen Blättern gemeldet wird, daß General Gage von der Regierung zum General Gouverneur von ganz Nord Amerika ernannt ſey.

Geſtern hatte der General Johnſon, Generallieutenant von Minorka, der neulich hieſelbſt angekommen iſt, Audienz beym König.

Bey der letzten Beſichtigung der Königl. Flotte beſtand dieſelbe aus 67 ausgerüſteten Schiffen nebſt verſchiedenen Fregatten.

Einem Briefe aus Barbados zufolge iſt die Zucker-Erndte daſelbſt ſehr ſchlecht ausgefallen.

Auszug eines Briefes aus Donegall in Irland, vom 19 July.

Neulich haben ſich zwey fremden Agenten, welche heimlich für Spanien und Frankreich Werbungen betrieben, plötzlich von hier entfernt, weil man ihr Geſchäfte entdeckt hatte. Sie gaben ſich für Kaufleute aus, beſuchten alle Städte dieſes Königreichs, und kaperten allenhalben Leute weg, welches ihnen um ſo viel leichter ward, da faſt alle Arten von Gewerben ſtille ſtehen, und die Hälfte der Arbeiter ledig geht. Der König hat den von dieſen beyden Leuten angeworbenen Recruten anerbothen, Engliſche Dienſte zu nehmen. Einige haben es angenommen, andre aber haben es ausgeſchlagen, weil ſie glaubten, man würde ſie nach America ſchicken, welches Land man hier hier das Grab nennt, weil ein jeder glaubt, daß das ganze Corps der Königl. Truppen in Neu-England von den Provinzialen gänzlich eingeſchloſſen ſey.

Haag, den 8 Auguſt.

Geſtern iſt zu Loo der Geburtstag Ihro Königlichen Hoheit, der Prinzeſſin von Oranien, gefeyert worden, da dieſelben Ihro Königl. Hoheit in das 25ſte Jahr Ihres Alters getreten iſt. Am bevorſtehenden Donnerstage wird Se. Durchlaucht, der Prinz Erbſtatthalter, auf einige Tage von dort hieher kommen.

Der General York, außerordentlicher Engliſcher Abgeſandter hat vorgeſtern eine Conferenz mit einigen Mitgliedern der Verſammlung der Generalſtaaten gehabt, und gleich darauf eine Staffette an ſeinen Hof abgefertigt.

Der Marquis von Noailles, Königl. Franzöſiſcher Abgeſandter hat geſtern eine Conferenz mit dem Herrn Vermeulen, Präſidenten der Verſammlung der Generalſtaaten gehabt, und darauf von denſelben Abſchied genommen, weil er willens morgen nach Paris abzureiſen.

Niederrhein, den 3 Auguſt.

Nachrichten aus Spanien zufolge iſt die Franzöſiſche Evolutions-Escadre zu Corunna eingelaufen, ohne daß der Spaniſche Commendant ſich ihnen widerſetzt hätte.

Dresden, den 4 Auguſt.

Vor einiger Zeit iſt der Graf von Werthuſ, ein Schweitzer von Geburt auf ſeinen Gütern in der [illegible] am Gifte geſtorben. Man hat aber noch nicht erfahren wer ihm ſolches beygebracht worden.

Berlin, den 8 Auguſt.

Se. Majeſtät, der König, haben dem Ober-Collegiat-Stifte Unſerer Lieben Frauen zu Halberſtadt, als ein Merkmahl Dero allerhöchſten Gnade und zur beſondern Diſtinction ein eigenes Ordenszeichen allergnädigſt ertheilet, welches ſowohl die Majores reſidentes, als auch die Majores non reſidentes tragen ſollen, auch haben Dieſelben Ihnen darüber ein eigenes Diploma in den huldreichſten Ausdrücken ausfertigen laſſen.

Se. Excell., der würkliche geheime Staats-, Kriegs- und Königl. Cabinetsminiſter, Herr von Herzberg, ſind vorgeſtern aus dem [illegible] Lande zurück gekommen.

Aus dem Hannöverſchen, den 8 Auguſt.

Man vernimmt mit Gewißheit, daß am 15ten des künftigen Monaths 5 Bataillons unſerer Infanterie, und 2 Bataillons, oder das ganze Regiment Goldacker; ein Bataillon vom Regiment Laffert; ein Bataillon vom Regiment la Motte; und ein Bataillon vom Regimente des Prinzen Ernſt von Mecklenburg zu Stade, nach Gibraltar und Port Mahon, eingeſchifft werden ſollen. Eine jede Compagnie wird mit 18 Mann von der Landmiliz verſtärkt werden.

Gelehrte Sachen.

Merkwürdige Rechtsfälle im Nahmen der Kieliſchen Juriſten Facultät ausgearbeitet nebſt einer kurzen Betrachtung über die Geſchichte und den Gebrauch des deutſchen Privatrechts. Von Joh. Dietr. Mellmann, Doctor J. R. und Königl. Däniſchem Profeſſor zu Kiel. 1. und 2tes Stück 11½ Bogen, in 8vo. Schwerin. 1775. Bey Buchenröder und Ritter.

Die Betrachtung über die Geſchichte und den Gebrauch des deutſchen Privatrechts, enthält zwar nichts Neues, iſt aber doch ohnerachtet ihrer Kürze ſo gut geſchrieben, daß man durch ſie von den Vorzügen und dem Gebrauch dieſes Theils der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt hinlänglich unterrichtet wird. Man hüte ſich indeſſen ja bey allen den Anpreiſungen des deutſchen Privatrechts, daß durch dieſelben Niemand verleitet werde, das Studium der Römiſchen Geſetze zu vernachläßigen. Ohne jenem im mindeſten ſeinen weſentlichen Nutzen abſprechen zu wollen, kann man doch behaupten daß meiſt der ältere Theil deſſelben noch weniger zu unſerer jetzigen Einrichtung der bürgerlichen Geſellſchaft unſern Geſchäften unſern Laſtern und Betriegereyen paßt als die Römiſchen Geſetze, welche größtentheils zu einer Zeit gemacht worden, die der jetzigen in Hinſicht vieler Dinge ähnlich iſt. Dem zweyten Stück iſt eine gut geſchriebene Abhandlung: **über die einem Rechtsgelehrten nothwendige Erfahrung** vorgeſetzt. Eine Wahrheit, woran zwar ein Vernünftiger nicht zweifeln kann, über welche aber doch ein ganzes Buch geſchrieben werden könnte, daß ſich gut leſen ließe. Die erzählten Rechtsfälle ſind zwar nicht alle ſehr merkwürdig, jedoch da ſie der Hr. Prof. hauptſächlich ſeinen in Kiel ſtudierenden Freunden zum Leitfaden bey ihrem praktiſchen Verſuchen herausgiebt, finden wir dieſelben brauchbar und ihrem Zwecke entſprechend: Es ſind meiſt ſolche gewählt, wodurch einzelne Lehren der Jurisprudenz erläutert werden ſollen. Z. B. eine Deciſion, welche die Lehre von der Verjährung in Kirchenſachen erörtert, eine, wodurch die wichtige Frage: nach welchen Grundſätzen in zweifelhaften Fällen ein Contract als ein emphyteuticariſcher oder als ein Erbpacht Contract angeſehn werden müſſe, entſchieden wird. Ein Rechtsfall erläutert die Lehre der Moral oder geſetzwidrigen Verſäumniß. Auch die Theorie des Proceſſes iſt nicht aus der Acht gelaſſen und im 5ten Rechtsfall gezeigt, wo das Poſſeſſorium Summarium oder Summariſſimum Platz findet. Es iſt auch ein ganz merkwürdiger Criminalfall angeführt, welcher die Beſtrafung eines ohnvorſätzlichen Kindermords enthält. Hr. Vicekanzler Struben hat im 2ten Theil ſeines rechtlichen Bedenken einen ähnlichen Fall erzählt, wo die Strafe noch gemildeter war. Die Fortſetzung dieſer Sammlung oder Folge wird nicht ohne Nutzen und Vergnügen ſeyn.

Bl.

Die Intereſſenten der Maynzer Geſellſchaft werden hiemit erinnert, ſich [illegible] gehörigen Ortes einzufinden, um an den bevorſtehenden Renten Auszuge Theil zu nehmen. Imgleichen dienet den vorigen Hamburger Geſellſchafts Intereſſenten zur dienſtlichſten Nachricht, daß mit Ende dieſes Jahrs eine Vertheilung der eingegangenen Gelder vorgenommen werde, woran alle diejenigen Theil nehmen, welche zur Maynzer Geſellſchaft übergegangen ſind oder noch vor Ende dieſes 6 Monaths übergehen werden, und den Nachſchuß von 4 fl. oder 6 Mk erlegen, dafür ihnen eine Schein des Antheils an den ausfallenden Vortheilen der künftigen Vertheilungen hierwegen, unentgeltlich gegeben wird. Wer alſo dieſes jährlichen Nutzens ſich theilhaftig machen will, wolle ſich in Zeiten an den bekannten Orten melden, den Nachſchuß bezahlen, und die neuen Scheine gegen Vorzeigung der alten, in Empfang nehmen.

Maynzer General Direction wegen.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 11ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32ß	k. Sicht
dito —	33¾	—	
Paris	25⅞	à Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25⅞	à Bco p. Cr.	2 Mon
London	33 à 6 ß	p. L. Sterl.	dto.
Liſſabon	44⅞	—	—

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅝	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6		
Coppenhagen Cour.	24¼ Viertel		2 M. dato
dito	23¾ dt.		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ¾ beſſer			ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr. 23⅞			pCt. ſchl. als Bco
Louis & Frd'or. f. v. 40			
Neue ⅔ St. für voll 37⅝			

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 mk 3 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4½ ₰

Silber in Barren, Die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 mk	8 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 mk	8 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 mk	10 ß
Fein Silber —	27 mk	12
Stück von Achten —	—	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 129.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 15ten Auguſt.

Fortſetzung der Friedens = Feyer in Petersburg.

(ſiehe das 127. St. dieſer Zeitung)

Sonntag, Abends, den 23ſten July, gaben des Hrn. General-Feldmarſchalls, Fürſten Golizyn Erlaucht im Kayſerlichen Palais eine Maſquerade bey welcher ſich gegen 2000 Maſquen befanden. Sie tanzten in dem runden Muſchel-Saal und 3 andern Sälen. Zu ihrer Erfriſchung ſtand in einem Neben-Zimmer zwiſchen den Sälen ein wohl beſetztes Buffet mit allerley kühl Tränken: und wer ſoupiren wollte, fand in einem Vorſaal eine große gedeckte Tafel mit kalten und warmen Speiſen vor ſich. Das Vergnügen der Maſquen erhielte durch die unermüdete Sorgfalt des Wirths und durch die Aufmerkſamkeit der liebenswürdigen Wirthin ſeine volle Lebhaftigkeit; und der Ball währete bis um 5 Uhr des Morgens.

Am Dienſtage darauf, den 25ſten July, erſchien mit anbrechender Nacht auf dem Newa-Strohm, vor der Wohnung des würklichen Geheimenraths und Ritters Herrn von Bezkoy ein auſſerordentlich ſchönes und reichvolles Spectakel. Es beſtund in einer auf die Angabe Sr. Excellenz veranſtalteten Inſel, auf welcher man anfänglich eine durch den Krieg verwüſtete Gegend verlaſſene Ruinen und zerſtöhrte Thürme; nach plötzlicher Verwandlung aber einen prächtig illuminirten Tempel, und weiter hin eine anmuthige Land-Gegend mit Bauerhöfen beſetzt, erblickte. Aus denſelben kam eine Menge erfreuter Einwohner hervor, bewunderte die vorgegangene Verwandlung und den herrlichen Tempel. Vor demſelben ſangen ſie ein Lob-Lied auf die hülfreiche Mutter des Vaterlandes, richteten derſelben zu Ehren einen Obelisk auf, und tanzten um denſelben am Reihen nach einer angenehmen Feldmuſik.

Dieſes anmuthige Schauſpiel zu ſehen waren nicht nur alle Balcons und Fenſter der Häuſer die Länge der Newa hinunter mit Damen und Cavaliers bis zum Gedränge beſetzt, ſondern auch der ganze Quais geſteckt voll Caroſſen und Volks, und die Inſel auf der Newa mit einer erſtaunenden Menge Schaluppen und andern Fahrzeugen voll Zuſchauer umgeben.

Rom, den 26 July.

Man iſt hieſelbſt ſo begierig das Portrait des verſtorbenen Pabſtes zu beſitzen, daß die Kupferſtecher Mühe haben ſoviel Exemplare zu verfertigen als verlangt werden. Ueberhaupt kennt man erſt jetzund den vortreflichen Character Clemens XIV. kennen, und ſeinen Verluſt bedauren. Auch ſiehet man eine Medaille auf deren rechten Seite das Bild des verſtorbenen Pabſtes, und auf dem Revers das Bildniß Pius VI. zu ſehen, wodurch vermuthlich auf die einander völlig entgegen geſetzten Charactere dieſer beyden Päbſte gezielt wird.

Das Betragen des Spaniſchen Miniſters wird vom Pater-General der Auguſtiner genau beobachtet, und letzterer giebt Sr. Catholiſchen Majeſtät den erſten Bericht von allem was vorgeht, ſo daß man ihn als einen außerordentlichen Spaniſchen Envoye am Römiſchen Hof betrachten kann. Auch ſoll er der Angeber desjenigen Plans ſeyn, nach welchem nicht mehr als drey Exjeſuiten bey einander wohnen dürfen. — Einige Mönche, welche eine Abhandlung von den großen Eigenſchaften des Pabſtes Ganganelli zu ſchreiben willens waren, u. a. ihn öffentlich für einen Heiligen ausgaben, haben, hauptſächlich auf Anſtiften der Cardinäle Rezzonico und Torregiani Rom verlaſſen müſſen; doch glaubt man, daß ſie durch Vermittelung des Spaniſchen Miniſters wieder zurück berufen werden.

Das jetzt erledigte Erzbiſchofthum Monreale in Sicilien, deſſen Einkünfte ſich jährlich auf 100,000 Sicilianiſche Dukaten belaufen, wird vermuthlich zerſtückt werden. Orſini und der Spaniſche Miniſter Monino geben ſich alle Mühe derentwegen, und der König macht ſich anheiſchig, etliche Schiffe zu Beſchützung der Handlung gegen die Seeräuber, von dieſem Gelde auszurüſten, welche aber nachher auch auf andre Art gebraucht werden können, wenns nöthig iſt. Man erwartet mit nächſtem das Päbſtliche Decret über dieſe Sache.

Man bewacht die auf der Engelsburg ſitzenden Jeſuiten jetzt faſt noch ſchärfer als vorher, und man läßt ſie ſogar nur halb ſo lang als ſonſt ſich in der freyen Luft bewegen. Man ſagt für gewiß daß nur 3 derſelben, nämlich Foreſtier, Gazzara und Gautier Hofnung hätten loszukommen, die übrigen aber zur ſteten Gefangenſchaft würden verurtheilt werden.

Ferrara, den 23 July.

Die hier ſich aufhaltenden Portugieſiſchen Exjeſuiten haben von Sr. Allergetreueſten Majeſtät Befehl erhalten, ſo wie die Spaniſchen und Neapolitaniſchen von ihren Herrn, daß bey Verluſt ihres Gnadengehalts nicht mehr als drey unter einem Dach beyſammen wohnen ſollen. Viele von ihnen haben dieſe Stadt verlaſſen, um ſich an einem andern Ort im Kirchenſtaat niederzulaſſen.

Marſeille, den 27 July.

Die Generals O Reilly und Ricardos waren bey der Spaniſchen Expedition unter den erſten die ans Land ſtiegen. Eine Urſache des ſchlimmen Erfolgs dieſer Landung war unter andern die, daß die Spanier den Angriff zu früh wagten, ehe noch ihre Cavalerie und Artillerie ans Land gekommen war. Ob aber die allzugroße Hitze der Spanier Schuld daran geweſen, oder ob die Mohren ſie dazu genöthigt haben, davon hat man keine ſo eigentliche Nachricht. Zum Unglück für die Spanier hatten die Mohren eine ſtarke ſchwere Artillerie, welche vollkommen nach Europäiſcher Art tractirt wurde. Das ganze Gefecht dauerte 22 Stunden, und die Spanier haben über 4000 Mann dabey verlohren. Bey ihrem Rückzuge wurden ſie von der Spaniſchen u. Walloniſchen Garde mit unerhörter Tapferkeit ged. &c. Der General O Reilly wollte zwar um ſich einigermaßen zu rächen mit dem Bombardement den Anfang machen, und wie eigentlich eine 2te Landung wagen; aber auch der Wind war den Algerern vortheilhaft, und die Flotte ſah ſich genöthigt, ihren Rückweg nach den Spaniſchen Häfen zu nehmen. Sie wird dem Vernehmen nach wenigſtens ſobald nicht wieder auslaufen. Nachrichten von Amſterdam zufolge, glaubt man daſelbſt, daß ſie bald einen neuen Verſuch wagen werde.

Pohlniſche-Gränze, den 4 Auguſt.

Der Fürſt Michael Radziwil hat im Namen der Commiſſion permanente dem Oeſterreichiſchen Geſandten zu Warſchau eine Note überreicht, worinn Ihro Majeſtät die Kayſerin Königin gebeten wird, durch Dero Verwendung die Wiedereinräumung des Grafen Dambsky, Woywoden von Brzeſc in Cujavien, und des Fürſten Anton Sulkowsky, in ihre Güter, bey Sr. Preußiſchen Majeſtät zu bewirken. Die Güter dieſer Herren wurden bekanntermaßen eingezogen, weil ſie dem Königl. Preußiſchen Patentbrief vom 22ſten April zufolge, Sr. Majeſtät zu huldigen ſich weigerten. Auch übergab beſagter Fürſt zu gleicher Zeit dem Preußiſchen Miniſter, Hrn. Benoit, eine Note, in welcher er dieſe Huldigung zu leiſten verſprochen und um die Aufhebung der Sequeſtration gebeten wird. Beyde Noten ſind unterzeichnet: Warſchau, den 29 Jul. 1775. Michael Fürſt von Radziwill, Caſtellan Wilna.

Copenhagen den 8 Auguſt.

Die Königl. Herrſchaften befinden ſich noch immer zu Jägerspreis in beſtem Wohlſeyn. Vor der Rückkunft des Königs wird kein geheimer Staatsrath gehalten werden, und keine Vorſtellungen von den Departements geſchehen.

Am Donnerſtage als den 10ten Auguſt fällt der Ordenstag für die Ritter vom Danebrog ein.

Wien, den 5 Auguſt.

Donnerſtags den 3ten dieſes Vormittags haben ſich beyde Kayſ. Majeſtäten, in Begleitung Sr. K. H. des Durchl. Erzherzogs Ferdinand, Dero Durchl. Frau Gemahlin und der Durchl. Erzherzogin Maria Eliſabet, K. H., und einem zahlreichen Gefolge, auf die ſogenannte [illegible] Hayde, wo die ſämmtlich hier anweſende hohe Generalität, auch Staabs und Ober-Officiers, nebſt einem zahlreichen hohen Adel die Aufwartung machten, und beſahen allda die aus Lemberg in dem Königreiche Gallizien angelangte, [illegible] Sr. K. H. Erzherzog Ferdinand höchſten Namen führende, und hieher zur [illegible] 2 Feldbataillons, welche allda in Parade [illegible], die allerhöchſten Herrſchaften [illegible] Glieder durchzugehen, ſodann die Mannſchaft vorbey marſchieren zu laſſen, bezeugten Dero gnädigſtes Wohlgefallen darüber, und ließen der Mannſchaft [illegible] bey denſelben.

Von Peſt wird unterm 30ten v. M. folgendes einberichtet:

In einigen auswärtigen öffentlichen Blättern iſt die Nachricht vorläufig verbreitet worden: als wenn die Peſter und Ofner Donaubrücke am [illegible] Juny durch vernachläſſigte Anſtalten einiges Unglück verurſacht hätte? Es wird einem geehrten Publikum, der Wahrheit zur Steuer verſichert, daß obbenannte Schiffbrücke von der hohen Obrigkeit genau revidiret und ohne Mangel befunden worden.

Vom Mayn, den 6 Auguſt.

Die Erndte iſt in Bayern, der Pfalz, Franken und Schwaben nach Wunſch ausgefallen. Auch hat man wenn die guten Witterung, wie bisher anhält, eine gute Weinerndte zu hoffen, die vielleicht die von 1774 noch übertreffen wird.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 7 Auguſt.

Der König von Preuſſen hat der Stadt Bromberg eine Summe von 600,000 Reichsthaler angewieſen, wofür dieſelbe alle zur Handlung erforderliche Gebäude inſonderheit die nöthigen Accis und Zollgebäude errichten ſoll. Man vernimmt auch daß den Handelsleuten in Berlin, welche auf die Jahrmärkte und Meſſen reiſen, ſchon angedeutet worden iſt, daß ſie die Märkte von Bromberg beſuchen ſollen. Eine gleiche Anzeige iſt auch den Handelsleuten zu Königsberg geſchehen.

Gelehrte Sachen.

Meynungen eines Layen, den Geiſtlichen zugeeignet. Stimmen des Layen auf dem letzten theologiſchen Reichstag im Jahre 1775. Leipzig in der Weygandiſchen Buchhandlung. 1775. 129 S. in 8.

Voran ſteht ein Brief eines Geiſtlichen in welchem den Meynungen des Layen einige Complimente gemacht werden. Da hier von Meynungen eines Layen die Rede iſt, ſo würde vermuthlich auch einem Layen erlaubt ſeyn ein Wort darüber zu ſagen; um ſo viel mehr da nicht leicht einzuſehen iſt, warum ein Geiſtlicher in Abſicht auf gewiſſe Dinge ſicher ſehen ſolle als ein Layen, denn man braucht ja kein Gottesgelehrter zu ſeyn, um durch ein [illegible], oder Vergröſſerungsglas die Dinge verändert oder vergrößert zu ſehen. Nun zu den Meynungen. In einer kurzen Einleitung zu denſelben, behauptet der Verfaſſer, die Religion müſſe zwar im Glauben, aber dieſer doch in der Empfindung begründet ſeyn. „Das Gefühl, ſagt der Verfaſſer, „hat dem Geiſt in uns all ſeine „Ideen geben müſſen. Und wo er nicht ſelbſt Gegenſtand gehabt, hat er ſich auf die verglichenen und „[illegible] Gleichniſſe anderer verlaſſen müſſen. Ohne „Glauben wäre alſo unſre Erkenntniß, und die „ſich darauf beziehende Empfindung [illegible], daß einem „die Luſt zu leben vergehen möchte." Daß das Gefühl der einzige Stimme ſey, auf den jede Meinung, was ſeyn ſie nemlich nicht bloß politiſche ſondern auch moraliſche Endzwecke haben ſoll, gepfropft werden muß, ſcheint ganz ausgemacht zu ſeyn, und auch diejenigen [illegible], die [illegible] das ganze Leben hindurch methodo mathematica ſtudiert haben und ihren ſtaunenden Schülern einzelne Wahrheiten aus dem Leben, gleich mathematiſchen Figuren oder Rechen-Exempeln demonſtriren wollen. Ob aber dem Verfaſſer gegenwärtiger Schrift geglückt ſey, durch ſeine Meynungen oder Muthmaßungen dieſes Gefühl hervor zu bringen, oder ob ſelbige nicht vielmehr [illegible] nur zur Beluſtigung dienen können, und ob endlich die meiſten ſeiner Muthmaßungen nicht einmal ſcharfſinnig genug ſind, um den letztern Zweck zu erreichen —— da mag ein jeder ſein eigenes Gefühl darüber zu Rath ziehen. Da übrigens der Verfaſſer nicht gar [illegible] mit ſeinen Meynungen, auf eine ſchlechte Weiſe zu Hauſe bleiben dürfen, [illegible] den wir den [illegible] betrauren, wenn [illegible] Wir wollen jetzt einige ſeiner Muthmaßungen berühren, welche hier [illegible] dadurch wol verziehen werden, daß der Leſer [illegible], ohne den Reiz des Ausdrucks und der Schreibart [illegible]. Aber es wird auch [illegible]; denn weder [illegible] darüber ſich [illegible], die den Beobachtern deren [illegible] unterrichten wollen, [illegible]. Die Geſchichte vom Sündenfall [illegible] der Verfaſſer ſehr [illegible] zu [illegible].

(Der Beſchluß folgt morgen.)

Die Weygandſche Buchhandlung in Leipzig läßt folgende Werke ins Deutſche überſetzen:

A Collection of Voyages chiefly in the Southern Atlantic Ocean. Published from Original MSS. by Alex. Dalrymple.

Voyages and Travels into the Russian Empire, Tartary and Persia by John Cook.

Lindsay Voyage to the Coast of Africa.

Travels through Portugal and Spain in 1772 and 1773. by Richard Twiss. Esq.

Mit dieſem letztern Werke wird des ſeel. Mag. **Plüers**, Däniſchen Legationspredigers in Madrid, **Tagebuch ſeiner Reiſen durch Spanien vom Jahre 1759 bis 1765** aus des Verfaſſers hinterlaſſenen Handſchriften viel verbeſſert und berichtigt, auch mit einigen noch ungedruckten Reiſen deſſelben vermehrt, erſcheinen. Der Herausgeber hat den größten Theil der ehemals im Hamburger Correſpondenten und der Hamburger neuen Zeitung No. 110 ff. verzeichneten Manuſcripte, und beſonders die weitläuftige Correſpondenz des ſeel. **Plüers** mit ſpaniſchen Gelehrten und einigen Großen ſeines Hofes in Händen, woraus das Wichtigſte wird mitgetheilt werden. Dieſe Manuſcripte, ingleichen andere Nachrichten werden auch dienen, einiges im **Twiß** zu berichtigen und zu verbeſſern.

Von des berühmten **Fergusons** History of Rome, welche itzt in England herauskömmt, wird Hr. **Hölty** in eben dieſer Buchhandlung eine deutſche Ueberſetzung liefern.

Nachricht.

Die reſpect. Intereſſenten auf die Iris des Hrn. Jacobi, belieben den 3ten Band bey J. J. C. Bode auf dem Holzdamm abfodern zu laſſen. Hamburg, den 14ten Auguſt, 1775.

Heute abend iſt allhier der Schluß der 8ten Stralſunder Lotterie, die Herren Collecteurs werden daher ihre Liſten bey mir, zu rechter Zeit einzubringen erſuchet, und können ſich dagegen der prompten Bedienung wiederum verſichert halten, ob gleich die Schwediſche General Direction ſich hat bekommen laſſen, in dem Hamburgiſchen Relations Courier Nro. 127 den 10ten Auguſt c. a. bekannt zu machen, wie daß ſie jetzt die General Collecte mit ihrer mir gegebenen Vollmacht, wieder zurück genommen hätte. Was gedachte General Direction bey dieſer Bekanntmachung für eine eigentliche Abſicht gehabt habe, will nicht unterſuchen, weil ein jeder dieſes leicht einzuſehen vermögend ſeyn wird. Dieſe Wahrheit aber iſt unumſtößlich daß die Direction unmöglich jemanden eine Vollmacht abnehmen könne, der ſchon ſeit 3 Monathen keine mehr gehabt; dieſe Wahrheit gründet ſich in ihrem eigenen Avertiſſement vom 22. Apr. c. a. immaßen ſie dem Hamb. Correſpondenten ſub Nro. 66. inſeriren laſſen, wie ſie in Hamburg vom 1ſten May c. a. weiterhin keine Collecteur halten, ſondern hiemit ihre Vollmachten zurück genommen haben wollte. Seit dem 1ſten May hat die Direction alſo keine General Collecteur mehr gehabt, ihr Avertiſſement iſt alſo offenbar unrichtig und widerſprechend. Die Loskündigung desjenigen Contracts aber, welchen ich nachhero, nämlich den 1ſten May c. a. mit dem Herrn Auguſtin Golland privatim errichtet hatte, und welchen ich jetzt bey einem Hochedlen und Hochweiſen Rathe dieſer Stadt, aus dem Grunde gerichtlich abgebrochen habe, weil der Herr Golland mir darinnen einen Fond von 12000 Mark in Hamburg verſprochen, aber nicht geliefert hat, habe ich bereits den 3ten Julii c. a. in den Zeitungen öffentlich bekannt gemacht, damit die bey mir eingehende Herren Collecteurs von der Aufhebung dieſes Societäts Contracts in Zeiten benachrichtiget würden. Hamburg, den 15ten Auguſt, 1775.

Gerhard Schott
in der großen Johannisſtraße wohnhaft.

Die 7te Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 11ten Auguſt und kamen die Nummern:

79. 83. 48. 29. 32.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 15ten Auguſt. 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem Huxter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Lamburtiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 130.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewochs, den 16ten Auguſt.

Conſtantinopel, den 9 Juny.

Der hier angekommene Chan der Crimmiſchen Tartarey iſt willens ſich unter den Schutz des Sultans zu begeben, um wieder ſeine unruhigen Unterthanen Sicherheit zu haben.

Der bisher bey der Pforte als Königl. Schwediſcher Envoye geſtandene Hr. von Celſing hat der Pforte bekannt gemacht, daß er von ſeinem Hofe zum auſſerordentlichen Envoye ernannt worden ſey; worauf der Großherr demſelben eine Compagnie Janitſcharen zur Wache vor ſeinen Pallaſt geſtellt hat.

Am 28. v. M. iſt der neue Venetianiſche Geſandte, Hr. Gradenigo, hieſelbſt angekommen, und ſein Vorgänger wird nächſtens nach Venedig zurückgehen.

Madrid, den 21 July.

Man weiß jetzt gewiß daß unſere Flotte nach Carthagena zurückgekommen iſt. Man vermißt bey ſelbiger 2 Schiffe von der Linie und 30 Transportſchiffe, von deren Schickſal man bis jetzt noch nichts erfahren hat. Es heißt zwar der Graf von O Reilly welcher die Landtruppen commandirt, ſey abgeſetzt, man weiß aber noch nicht wer dieſes Commando an ſeiner Stelle übernehmen werde. Der Kriegsrath hat ſich bereits hieſelbſt verſamlet, um das Betragen der ſämmtlichen Officiers bey der Landung zu unterſuchen, und man glaubt daß verſchiedene von ihnen ſchlecht dabey fahren werden. Unſre Flotte geht Diviſionenweiſe nach verſchiedenen Häfen des Königreichs um friſche Truppen, nebſt Proviant u. Kriegsammunition einzunehmen. Alsdenn wird ſie wieder vor Algier gehen um einen zweyten Verſuch zu wagen, von dem ſie ſich einen beſſern Erfolg verſpricht.

Baſtia, den 23 July.

Vor einigen Tagen vermißte man hieſelbſt den Oberſten Buttafuoco eine Zeitlang. Als auf Befehl des Generals, Grafen von Marbeuf ſeine Wohnung mit Gewalt eröfnet war, fand man dieſen unglücklichen Oberſten nebſt ſeinem Kammerdiener ermordet. Die Thäter ſind noch unentdeckt.

London, den 8 Auguſt.

Am vorigen Sonnabend kamen 2 Expreſſen mit Depeſchen vom General Gage an.

Der König hat allen auf halben Sold ſtehenden Capitains, Lieutenants und Fähndrichs bekannt machen laſſen, daß diejenigen unter ihnen, die nach ihrem vorigen Range wiederum Dienſte nehmen wollen, ſich bey dem Secretair des Kriegsdepartement angeben möchten, und ſodann in die entledigten Stellen eingerückt werden ſollen.

Auszug eines Briefes aus Philadelphia, den 2[illegible] Junii.

"So ſehr auch die Americaner bewegt ſind, ihre Treue unverletzt zu erhalten, eben ſo entſchloſſen ſind ſie auch ihre Rechte zu behaupten. Man hat jetzo unſern Capitains 20 Thaler den Lieutenants und Fähndrichs 13, und den gemeinen 6 Thaler monathlich bewilligt.

"Obgleich die Sr. Majeſtät neulich überreichte Petition mit Verachtung aufgenommen, hat ſich der Congreß dennoch entſchloſſen es noch einmal zu verſuchen. Inſonderheit wird derſelbe folgende Vorſchläge thun:

"Erſtlich, wollen ſie ſich eine Einſchränkung des Parlaments ihren Handel betreffend, aber nicht die Auflage von Handelsabgaben zur Vermehrung der engliſchen Einkünfte, gefallen laſſen. In der letztern Abſicht alſo verlangen ſie durch die Brittiſche Geſetzgebung gänzlich frey geſprochen zu ſeyn. Sie ſelbſt halten dafür, daß England bey der völligen Direction ihrer Handlung mehr gewinnen würde, als durch irgend eine andere Art Contribution. Wofern ſie aber durchaus darauf dringen, gewiſſe Einkünfte zu von den Americanern zu heben, ſo machen ſie ſich anheiſchig.

"Zweytens, ſo oft von der Nation in England und Schottland eine allgemeine Steuer bewilligt würde, wollen ſie gleichfalls ihren verhältnißmäßigen Theil mit dazu beytragen; nemlich unter der Bedingung daß man alsdenn ihnen ſo wie den übrigen Brittiſchen Unterthanen, einen freyen Handel erlauben ſollte.

"Einer von dieſen beyden Vorſchlägen, muß nothwendig von der Regierung angenommen werden; und die Waffen weggenommen werden, giebt es kein drittes Mittel ihren Zweck voll zu erreichen.

"Sogar die unter uns wohnenden Deutſchen ſprechen mit ſehr vieler Wärme von Aufopferung ihres Lebens und ihrer Güter für die Freyheit. Auch die Quäker, deren Hauptleidenſchaft Eigennutz iſt, können den Gedanken nicht ertragen, ſich ihres Eigenthums beraubt zu ſehen, und haben gleichfalls die Waffen ergriffen."

Aus einem Brief von Neuyork, den 3 Jul.

Am 26ſten vorigen Monats wurde Sr. Excellenz, Georg Waſhington, Generaliſſimus der conföderirten americaniſchen Truppen, folgende Addreſſe vom Provincial Congreß zu Neuyork überreicht:

"In einer Zeit da die getreuen Unterthanen Sr. Majeſtät ſich in die traurige Nothwendigkeit verſetzt ſehen, zu Vertheidigung ihrer ſchätzbarſten Rechte und Freyheiten die Waffen zu ergreifen, und da wir das unglückliche Schickſal dieſes getrennten Staatskörpers beweinen, erfreuen wir uns doch über die Erwählung eines Mannes von deſſen Geſchicklichkeit wir gewiß Ruhe und Sicherheit zu erwarten haben. Wir ſetzen unſer Zutrauen auf Sie, und auf die unter ihnen ſtehenden würdigen Generals, und hoffen den beſten Erfolg ihres rühmlichen Beſtrebens für die americaniſche Freyheit, und ſind gewiß überzeugt, daß wenn dereinſt dieſe wichtige Streitigkeit, den Wünſchen aller Redlichen gemäß, durch eine Ausſöhnung mit unſerm Vaterlande beygelegt wird, ſie alsdenn dieſe groſſe Charge niederlegen, und den Titel des würdigſten unter unſern Bürgern annehmen werden."

Auf dieſe Addreſſe gab Se. Excellenz folgende Antwort:

"Zu eben der Zeit da ich mit Ihnen die unglückliche Nothwendigkeit einer ſolchen Beſtallung beweine als diejenige iſt womit Sie mich beehret haben, kann ich nicht umhin Ihnen meine innigſte Dankbarkeit für Ihr Zutrauen gegen mich zu erkennen zu geben. Möchten doch in dieſem wichtigen Zeitpunkt ihre wärmeſten Wünſche für das Beſte von America in Erfüllung gehen. Seyn ſie verſichert daß alle Bemühung meiner würdigen Collegen und die meinige hauptſächlich auf die Wiederherſtellung des Friedens und der Einigkeit zwiſchen uns und unſerm Vaterlande, gerichtet ſeyn wird. Uebrigens haben wir bey Ergreifung der Waffen und Uebernehmung der Kriegsarbeiten, den Stand eines Bürgers nie ablegen wollen, und wir werden uns von ganzem Herzen mit Ihnen freuen, wenn die glückliche Stunde kommen wird, da die Beveſtigung der americaniſchen Freyheit uns in den Stand ſetzen wird, im Schooß eines freyen, ruhigen und glücklichen Vaterlandes wieder ins Privatleben zurück kehren zu können."

(Die Fortſetzung der Londner Nachrichten künftig.)

Warſchau, den 5 Auguſt.

Aus der Ukraine hat man Nachricht, daß daſelbſt auf hohen Kayſerl. Befehl eine groſſe Veränderung, in Anſehung der Setſcher Coſacken, vorgegangen ſey. Dieſe werden nunmehro gänzlich caſſirt. Denen, welche Rußiſche Einwohner ſind, iſt freygelaſſen, ſich zu verheyrathen oder unter die Coſacken Pulks zu gehen, oder ſich nach Hauſe zu begeben und ſich daſelbſt ruhig zu halten. Den Ausländern ſteht es frey, ſich zu verheyrathen und das Land zu bewohnen, oder unter die regulairen Coſacken Pulks von Kleinrußland zu gehen. Die ganze Gegend wo die Setſch geweſen, wird angebauet werden. Viele tauſend Griechen, welche aus der Türkey kommen, werden den neuen Strich Landes in daſiger Gegend anbauen und bewohnen.

Briefe aus Caminieck melden, daß der General von Witt, Commendant dieſer Veſtung, um ſich den alten Gewohnheiten gemäß zu betragen, und um das gute Vernehmen und die Nachbarſchaft mit der Ottomanniſchen Pforte zu erneuern, verſchiedene Officiers von der daſigen Beſatzung nach Choczim an den daſigen Baſſa [illegible] habe, welcher ſie mit groſſer Freundlichkeit und Höflichkeit aufgenommen, zugleich auch ſeinen Selicktar Aga, mit etlichen 20 Türken begleitet nach Kaminieck geſchickt, um gleichfalls daſelbſt ſeine Ankunft melden zu laſſen, und die Republik der Freundſchaft von Seiten der Pforte zu verſichern, welche Geſandſchafft von dem Hrn. General von Witt mit gehöriger Diſtinction aufgenommen und tractirt worden, hernach aber mit Vergnügen zurückgekehrt iſt.

Den letzten July, als den Gedächtnißtag des heiligen Ignatius Loyola, haben zwar die vormaligen Jeſuiten, die ſich noch zu ihrer vorigen Kirche halten, um ſich dem jetzigen Umſtande gemäß zu betragen, ganz ruhig begangen. Die eifrige Geiſtlichkeit der hieſigen Reſidenz aber, die Herrſchafften und die andern Leute haben ſich nach der alten Gewohnheit gerichtet, und zu Bezeugung ihres Eifers und ihrer Liebe zu dieſem Heiligen, den ganzen Tag über, dieſe Kirche angefüllet, und ihre Andacht daſelbſt verrichtet.

Mit den Ruſſiſchen und Pohlniſchen Gränz-Commiſſarien ſoll endlich die Gränze völlig in Ordnung gebracht ſeyn.

Herzogenbuſch, den 8 Auguſt.

Geſtern ward hierſelbſt der Geburtstag Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin von Oranien und Naſſau mit vieler Feyerlichkeit begangen. Des Morgens um 8, des Mittags um 12 und des Abends um 6 Uhr wurden die Canonen von den Wällen dieſer Veſtung, unter einem ſtündigen Glocken-Spiel, gelöſt. Um 10 Uhr Vormittags nahmen Se. Durchl., der Herzog von Braunſchweig, unſer Gouverneur, Nahmens Ihrer Königl. Hoheit, die Glückwünſchungs-Complimente von den Officiers der Garniſon, dem Magiſtrat dieſer Stadt rc. an. Des Mittags war große Tafel bey Se. Durchlaucht. Des Abends gaben Se. Durchlaucht ein prächtig Feſtin nebſt einem Ball, womit dieſer Freudentag beſchloſſen wurde.

Berlin, den 11 Auguſt.

Wegen des Abſterbens des Prinzen von Eu, iſt die Trauer auf 3 Tage bey hieſigen Königl. Hofe angelegt.

Geſtern Nachmittag gab Se. Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand, den hier befindlichen hohen fremden Herrſchaften, und andern Standesperſonen ein großes Dejeune; und des Abends ein groß Souper.

Nieder-Elbe, den 14 Auguſt.

Die neulich ertheilte Nachricht von den Hannoverſchen Truppen, welche zu Stade eingeſchifft werden ſollen, iſt dahin zu berichtigen, daß nicht das ganze Regiment von Goldacker, ſondern nur ein Bataillon deſſelben, ein Bataillon von Hardenberg, und anſtatt des Bataillons von Linſing, ein Bataillon von Rheden, dahin gehen werden. Dieſe 3 Bataillons werden unter Commando des Oberſten de la Motte nach Gibraltar, die andern beyden aber, welche der Oberſte Elkow commandirt, nach Porto Mahon abgehen.

Hamburg, den 14 Auguſt.

Der Kön. Franzöſiſche Chargé d'Affaires beym Niederſächſiſchen Creiſe, Hr. Renault, hat die angenehme Nachricht erhalten, daß die Gräfin von Artois glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welchem von Sr. Majeſtät der Titel eines Herzogs von Angoulême ertheilt worden.

Gelehrte Sachen.

Meynungen eines Layen, den Geiſtlichen zugeeignet. Stimmen des Layen auf dem letzten theologiſchen Reichstag im Jahr 1773. Leipzig in der Weygandſchen Buchhandlung. 1775. 129 S. in 8.

(Beſchluß ſiehe das geſtrige Stück.)

Der Menſch im Stande der Unſchuld und von den Freuden des Paradieſes umgeben, unterſchied er die Gottheit noch nicht. Um nun nicht Arbeit zu bleiben, um die Gottheit empfinden und das Verhältniß zwiſchen ſich, Ihr und der ganzen Natur einſehen zu lernen, mußte er alle Wohlthaten, woraus er bisher ſeinen Schöpfer nothwendig ſchon hatte erkennen müſſen, wieder verlieren. Gott wählte alſo die Sünde — und den phyſiſch damit verknüpften Tod als die einzigen Mittel, dem Menſchen dieſen Abſtand zwiſchen ihm und ſich zu fühlen zu geben. Der Verfaſſer geht hier ſo gleich zu Werke um den gewöhnlichen Vorwurf, Gott hätte den Sündenfall nicht zulaſſen oder verhindern müſſen, auszuweichen. Die **Sündfluth** war, nach unſerm Verfaſſer, das einzige [illegible] Mittel wodurch Gott ein Menſchengeſchlecht von der Erde vertilgen mußte, welches — — veneriſch geworden war. Vom **Urſprung der Blut-Opfer** die der Verfaſſer die ſeltſamen oder moraliſchen Phaenomenen nennt, giebt er folgende Erklärung. **Kain** lebte nach verübtem Brudermord mit ſeiner Familie auf einem dürren unfruchtbaren Boden. Bis dahin hatte man noch kein Vieh geſchlachtet, nämlich nach einer andern Hypotheſe des Verfaſſers, ſondern ſich nur von Feldfrüchten, Milch und Butter genähret. Nun aber machte ſich eins von Kains Kindern aus großem Hunger über ein Stück Vieh, und ſchlug es todt um es zu eſſen. Kain erſchrack hierüber, glaubte das höchſte Weſen zu beleidigen, wenn er das geſchlachtete Vieh ihnen vorſetzte, und brachte alſo denſelben die Hälfte davon zum Sühnopfer. Dies mag zur Probe genug ſeyn, von den Meynungen des Layen, unter welchen ſowohl als in den Stimmen deſſelben wir übrigens nicht leugnen können hie und da einige wenige gefunden haben, die zwar keinen ſonderlichen Scharfſinn aber doch geſunden ſchlichten Menſchen Verſtand verräth oder ihm wenigſtens nicht wiederſpricht, welches aber, leider, eben deswegen das unbrauchbarſte von allem ſeyn wird, und welches wir alſo allen in der alten Orthodoxie Sattelveſten Leſern bloß zu ihrer Prüfung und Stärkung ſelbſt zu unterſuchen überlaſſen. In den Stimmen eines Layen ꝛc. welche den zweyten Theil dieſer Schrift ausmachen, wo der Verfaſſer einen noch dreiſtern und bisweilen drolligten Ton annimmt, fragt er nach vielen Dingen ſehr deutlich, und antwortet ſich vors erſt ſelbſt ſehr unverſtändlich; ärgert ſich z. E. in der Erſten Stimme, unter andern gar heftig über die unter uns Deutſchen Mode gewordene Empfindſamkeit, preißt an deren Statt, alle deutſche Sitten, Bier und Toback, und den Hahnreyen ſtatt der Chriſtlichen Gedult folgende Mittel an, ihre Weiber zu rechte zu weiſen, als nämlich, ſie modice zu züchtigen, dann derbe zu prügeln, und alsdenn zum Haus hinaus zu werfen. Ueberhaupt kann man nicht läugnen daß die Art unſers Verfaſſers dieſe Materie zu behandeln völlig original iſt. Ueber den Ruf Chriſti an ſeine Jünger ꝛc. drückt er ſich z. E. folgendermaßen aus: "Folge mir nach, ruft er, mit Füchſen und Vögeln arm unter Gottes Himmel umher, und laß Vater Vater ſeyn und Brüder Brüder ſeyn, wenns um Wahrheit gilt —— und ſo bringt er zwölf brave Leute zuſammen, die ihm auf ſein bloſſes, folge mir, glauben, thut einige Thaten daß die Engel drob jauchzen möchten, unbekümmert, ob ſie drob jauchzen oder nicht, tritt er auf einen Berg um den ein Haufen Faineans und Badauts (ſoll wohl Badauds ſeyn) und Zöllner und Sünder, kurz la plus vile populace hinſtrömt, hinhängt an ſeinem Munde und Blicken, um zu hören was doch der neufränkiſche unbekannte ſonderbare Mann, dort ſagen wird, ꝛc. ꝛc. Man ſollte bey dieſer und vielen andern Stellen dieſes Buchs faſt vermuthen, der Verf. habe alles lächerlich machen wollen, was er doch in ganzen Ernſt vertheidigt. Mit einem Wort, es verlohnt ſich der Mühe das Buch zu leſen, wenigſtens eben ſo ſehr, als jemand in der Arlequins Jacke die Metaphyſik dociren zu hören."

In unſerm General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speersorth werden bis zu Ende dieſer Woche folgende Lotterien abgefertiget.

Heute die 60ſte Caſſeler, dieſen Abend ſpät, wie auch Morgen früh die 42ſte Wandsbecker, und am Sonnabend Nachmittag um halb 5 Uhr die 72ſte Eutiner, auch wird nämlichen Tages die 9?ſte Hamburger auf Original Billets bey uns geſchloſſen.

Wir erſuchen ein geehrtes Publikum aufs höflichſte uns mit Ihren geneigten Aufträgen zu beehren.

Hamburg, den 16ten Auguſt, 1775.

Caſſeler und Eutiner General-Comtoir zur Königin von Schweden am Speersorth bey Horn & Rippe.

Die 70ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 11ten Auguſt und kamen die Nummern:

79. 83. 48. 29. 32.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 15ten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg,

Den 15ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	ß. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito ——	33⅜	——	}
Paris	25½ dr.	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoo
Bourdeaux	25¼	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6 ₰ geld	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼ dr.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6		
Coppenhagen Cour.	24 ¼ Viertel		} 2 M. dato
dito	23¾		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ⅝ beſſer			} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr.	23⅜ à ¼		}
Louis & Fred'or. ſ. v.	40½		} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	29¼ ß		}

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 2¼ à ½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 7 ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 5 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	10 ß.
Fein Silber ——	27 ℳ	12
Stück von Achten ——	——	

No. 131.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 18ten Auguſt.

Fortſetzung der Friedens-Feyerlichkeit in Petersburg.

Die Kayſerl. Akademie der ſchönen Künſte bezeugte auf Veranſtaltung des Präſidenten derſelben, des wirklichen geheimden Raths und Ritters, Hrn. v. Betzkoy Exc., an der Mittwoche den 26. Jul. ihre fröliche Theilnehmung an dem ſollennen Friedensfeſt auf folgende Weiſe. Mit anbrechender Nacht ſahe man vor dem Akademiſchen Gebäude auf der groſſen Newa eine mit Tannen, wie mit einem alten Wald bewachſene Inſel, auf deren Vorgrund eine groſſe Wieſe und von beyden Seiten im Walde verſchiedene Bauernhäuſer.

Aus demſelben kam eine Menge ihrer Einwohner u. Einwohnerinnen, (lauter verkleidete Eleven der Akademie) mit Senſen und andern Feld und Ackerbau Geräthen hervor, mäheten die Wieſe ab, und machten ſich daraus einen angenehmen Luſtplatz, auf welchem ſie ſich in einen groſſen Reihen ſtellten und unter begleitender ermunternden Muſik von Wald und Jagt Hörnern, einen ungemeinen wohlgeſetzten Chor zum Lobe der groſſen Friedens Stifterin Catharina II. abſungen. Hierauf theilten ſie ſich in 4 beſondere Chöre, davon der eine zu beyden Seiten, die andern im Hintergrund den wilden Wald zu fällen begunten. Als die Tannen niedergehauen waren, bearbeiteten die einen an den Seiten einen Felſen, und bereiteten aus demſelben ein groſſes Piedeſtal, auf welchem ſie einen hohen Obelisk von Porfido mit der Jahrzahl und dem Tage des geſchloſſenen Friedens aufrichteten. Anſtatt aber des hintern gefällten Waldes erſchien ein prächtiger Tempel, deſſen Colonnen mit illuminirten Lorbeerzweigen umwunden und auf dem Gipfel deſſelben die Statue der Minerva aufgeſtellt war. In dem Tempel erſchien der mit Gold Feuer erleuchtete Nahmenszug Ihro Kayſerl. Majeſtät. Die wiedervereinigten Chöre kamen darauf mit Feſtonen und Girlanden, womit ſie im Tempel den Altar behingen, und als ſie ſich auf dem Vorplatz wieder verſammelt hatten, tanzten ſie in einem groſſen Reihen ein überaus wohl formirtes Ballet, und beſchloſſen die Feyerlichkeit mit einem frohen Liede unter dem begleitenden Schall einer angenehmen Feld und Jagd Muſik.

Rom, den 22 July.

Dieſer Tagen kam hier ein auſſerordentlicher Courier aus Frankreich an, wie man glaubt mit Depechen für die Päbſtl. Canzeley.

Se. Durchl. der Erzherzog Maximilian befinden ſich noch immer hier, und man gibt ſich alle Mühe, denſelben den hieſigen Aufenthalt angenehm zu machen.

Rom, den 25 July.

Der bisherige Auditeur der Nunciatur von Frankreich, Signor Abbate Giovio, iſt zum Erzbiſchof von Avignon ernannt worden. An deſſen Stelle iſt gekommen der Signor Abbate Pieranzi Toſcano, welcher nächſtens nach Paris abgehen wird.

Neapel, den 25 July.

Das Feſt welches der [illegible] Doria, Fürſt von Francavilla, Ihro Königl. Majeſtäten am Geburtstage des Königl. Erſtgebohrnen gab, wurde mit der größten Pracht ausgeführt. Der Hof, das Miniſterium, die Officialität, und der ganze Adel wurden zu ſelbigem eingeladen. Der Pallaſt und die groſſen Gärten waren illuminirt und mit den prächtigſten Decorationen verſehen.

Neulich ſind 2 von unſern Chebequen in hieſigen Hafen eingelaufen, welche auf einen barbariſchen Corſaren Jagd gemacht hatten, ſelbigen aber widrigen Windes wegen nicht hatten erreichen können.

Hieſelbſt iſt ein Edict publicirt, wodurch alle Arten von Lotterien, die ſich ſeither auf eine unerträgliche Art vermehret haben, verboten werden.

Livorno, den 26 July.

Geſtern legte das aus dem Archipelagus zurückgekommene Rußiſ. Kriegsſchif, „St. Paul der Schrecken der Ungläubigen„ geführt vom Capitain Panajotti Alexiano, auf hieſiger Rhede vor Anker. Mit Briefen von Madrid haben wir keine beſonders merkwürdige Nachricht erhalten. Die letzten Neuigkeiten von den Africaniſchen Küſten ſind ungewiß und widerſprechend.

Turin, den 2 Auguſt.

Es iſt nunmehr gewiß, daß Ihro Königl. Hoheiten, der Graf und die Gräfin von Provence nach Chamberry kommen werden. Se. K. H. der Graf haben ſolches Sr. Majeſtät dem König durch ein Schreiben bekannt gemacht. Man hoffet, höchſtdieſelben werden auch dieſe Hauptſtadt mit Dero hohen Gegenwart beglücken.

Zu gleicher Zeit wird auch der Erzherzog Maximilian hieſelbſt eintreffen und bey dem Kayſerlichen Miniſter, Graf von Breuner, abtreten.

Fortſetzung von London, den 8 Auguſt.

Wir können uns nicht enthalten, unſern Leſern folgende Nachricht vom americaniſchen General Putnam, aus den engliſchen Blättern mitzutheilen. General Putnam ſtand in ſeiner Jugend in engliſchen Dienſten. Ein Schottländer wurde ihm in einer Beförderung worauf er Anſpruch machte vorgezogen; aus Verdruß über dieſe fehlgeſchlagene Hofnung gieng er in preußiſche Dienſte, und erwarb ſich daſelbſt einigen Ruhm. Hierauf gieng er nach America und commandirte daſelbſt ein ſtreifende Parthey Provinzialen. Hieſelbſt empfahl er ſich durch ſeine Tapferkeit und Geſchicklichkeit in der Kriegskunſt beym General Wolfe, der ihm ſeine Freundſchaft und Hochachtung ſchenkte. Noch gegenwärtig iſt er ſeiner grauen Haare und ſeines hohen Alters ungeachtet ein tapferer Soldat. Er geht allzeit mit entblößtem Haupt.

Der Admiral Schuldham iſt nun ſtatt des zurück berufenen Admiral Graves zum Oberbefehlshaber der Marine in America ernannt worden.

Man ſagt, die Königl. Truppen von Boſton hätten am 27ſten Junius die kleine Stadt Roxburg beſchoſſen, und ſie an verſchiedenen Orten angezündet. Das Feuer aber ſey von den Provinzialen wieder gelöſcht.

Die Fiſcher von Salem vom Vorgebürg Anna ꝛc. welche ſonſt bloß ihre Fiſchereyen abwarteten, haben nun auch die Waffen ergriffen, und ſind ins Provinzial-Lager vor Boſton gerückt.

Uebrigens hat man geſtern keine neue Nachrichten von America erhalten.

Man ſagt, der bekannte Vorſchlag des Lord North, den Colonien zu erlauben, ſich ſelbſt Impoſten aufzulegen werde verworfen werden, und dieſe Sache folgendermaßen eingerichtet werden wird: Wenn nämlich im Unterhauſe der Vorſchlag gethan wird, von irgend einer Provinz eine Contribution zu fordern; ſo ſoll ſelbiger Vorſchlag dem Gouverneur dieſer Provinz und ſodann den Einwohnern derſelben bekannt gemacht werden. Dieſe könnten ſodann bey der nächſten Seſſion des Parlements, ihre etwanige Beſchwerden dawider eingeben, und allenfalls dem Unterhauſe andre Mittel und Wege, das verlangte Geld aufzubringen, vorſchlagen. Da eine Auflage, in derſelben Seſſion wo ſie zuerſt vorgeſchlagen worden, niemals die Kraft eines Geſetzes erlangen kann, ſo hätten die Americaner von der Seite nichts zu befürchten, zumal da ſie Zeit genug haben werden, Vorſtellungen darüber zu thun, und ein anderes Mittel vorzuſchlagen.

Man hört, daß das Parlement ſich weit eher verſammeln wird als man geglaubt hatte.

Geſtern wurden 3 Garderegimenter auf dem Parade Platz in St. James Park gemuſtert. Sechszig Mann von ihnen erboten ſich als Freywillige in America zu dienen; ſie wurden ſogleich unter ein dahin beſtimmtes Regiment geſteckt, und man gab ihnen die größten Verſicherungen wegen ihrer künftigen Beförderung.

Unſer Hof beeifert ſich, die beſten Veranſtaltungen zur Abſendung der nach America beſtimmten Truppen und Kriegsſchiffe zu machen; doch glaubt man daß ſelbige nicht eher als künftigen Monath vor ſich gehen werde.

Herr Jeffery Amherſt hat 5 Tage nach einander Sr. Majeſtät zu Kew aufgewartet. Man will wiſſen, er werde würklich das Commando aller Truppen in Ame rika übernehmen, und noch in dieſer Woche dahin abgehen; General Gage hingegen werde mit dem nächſten Schiffe, das nach Amerika abgehet, zurück berufen werden. Das Patent, welches neulich das groſſe Siegel paſſiret iſt, um denſelben zum General Gouverneur von Amerika zu ernennen, wird bloß für einen Kunſtgriff des Miniſteriums gehalten, um es dem Publikum zu verbergen, daß man mit ſeinem Betragen nicht zufrieden iſt.

Die Regierung iſt mit den Amerikaniſchen Angelegenheiten nun einmal ſo weit gekommen, daß ſie nicht wohl zurücktreten kann, und in der That ſcheint ſie auch jetzt nicht geneigt zu ſeyn, ſondern alle ihre Kräfte anzuwenden, um ihre Sache durchzuſetzen. Man ſagt, die Truppen in Amerika ſollen bis auf 25000 Mann verſtärket werden. Die leichten Reuter des Generals Bourgoyne haben Befehl, ſich nach Amerika einzuſchiffen.

Wir halten es der Mühe werth unſern Leſern die Erzählung folgender traurigen Begebenheit mitzutheilen, welche ſich bey der letztgemeldeten Einäſcherung der Stadt Charlestown in Amerika zugetragen haben ſoll. Während der allgemeinen Verwirrung, da ein groſſer Theil der Stadt ſchon in Flammen ſtand, brach ein ſchottiſcher Soldat von den Königl. Truppen in ein Haus ein. In einem Zimmer dieſes Hauſes fand er ein ſehr ſchönes Frauenzimmer welche ihre kleine Tochter, ein Mädchen von ohngefähr 5 Jahren, bey der Hand hatte, und im Begriff war in ein Zimmer zu gehen worin ſich ihr kranker Mann befand, dem ſie in ſeiner Flucht behülflich ſeyn wollte. Der Soldat, bey dem Anblick dieſer Schönheit von böſen Begierden entflammt, ſuchte ſie anfangs mit guten Worten zu bereden, verſicherte ſie aber, ſie hätten nicht viel Zeit zu verlieren. Da er ſahe daß er durch Bitten ſeine Abſicht nicht erreichen konnte, verſuchte er es mit Gewalt, ungeachtet der Mutter ſowohl als das kleine Kind auf den Knien vor ihm lagen, welches letztere um das Leben ſeiner Mutter flehete, weil es glaubte, der Böſewicht wollte ſie umbringen. Das Geſchrey der Mutter und der Tochter, drang bis zu den Ohren des kranken Mannes, der, obgleich er eine lange Zeit Bettlägerig geweſen war, dennoch ſo gleich aufſprang, alle ſeine Kräfte zuſammen raffte, mit einem bloſſen Degen in der Hand ins Zimmer drang, wo dieſe traurige Scene vorfiel, und dem Soldaten den Degen durch den Leib jagte. Der Unglückliche hatte, ehe er an ſeiner tödtlichen Wunde ſtarb, noch eben Zeit genug, ſich umzuſehen, und zu ſeiner Schande und Verzweiflung ſeinen leiblichen Bruder, als den Urheber dieſer gerechten Beſtrafung zu erblicken. Der unglückliche Ehemann, ſahe ſeine Frau in einer Ohnmacht; ſeinen Bruder todt zu ſeinen Füſſen liegen, und ſein Kind von einer Art Raſerey befallen. Voll Angſt rief er aus ich habe meinen Bruder umgebracht, und fiel ſelbſt in eine Ohnmacht. Die Wärterin, welche ihrem Herrn nachfolgte, hatte kaum die letzten Worte deſſelben gehört, als ſie gewahr ward, daß das Haus in Flammen ſtund. Kaum war ſie heraus gelaufen, um Hülfe für dieſe Unglücklichen zu rufen, als das Dach, welches zuerſt zu brennen angefangen hatte, einſtürzte, und dieſe unglückliche Familie unter den Flammen begrub.

Paris, den 8 Auguſt.

Der Herr von Sartine, Miniſter der Marine, hat, zur Erbauung einiger Kriegsſchiffe, zur Einrichtung der Magazine und zur Beſtreitung der Transportkoſten für die nach den Inſeln beſtimmte Truppen, 16 Millionen verlanget, welche Summe ihm auch vermuthlich zugeſtanden werden wird. — Der König hat die [illegible] wieder hergeſtellt.

Man ſagt, es wären Lettres de Cachet nach Bourdeaux ausgefertiget, und die Glieder des vom Hrn. Maupeau errichteten Parlaments wären zugleich auf Befehl des Königs [illegible]; ihre Collegen aber blieben bey ihrem einmal genommenen Entſchluß, nichts mit ihnen zu ſchaffen zu haben.

Herr von Malesherbes hat erklärt, daß er künftig keine Lettres de Cachet ertheilen wolle, ehe und bevor deren Inhalt im Staatsrathe erwogen worden.

Zu Marſeille will man die Nachricht erhalten haben, daß die Befehlshaber der Spaniſchen Flotte bloß ihre Verwundeten nach Alicante geſchickt hätten, ſelbſt aber vor Algier geblieben wären, und dieſen Platz jetzo wirklich bombardiren lieſſen.

Die Proteſtanten in Frankreich machen ſich groſſe Hofnung daß ihr Schickſal [illegible] werden wird. Als einen Beweis davon führet man an, es hätten ſchon 2 proteſtantiſche Officiers den St. Ludwigsorden erhalten, ohne daß man ihnen ein Certificat, daß ſie Catholiſch wären abgefordert hatte.

Als neulich der König auf der Jagd war, entſtand plötzlich ein ſo heftiges Gewitter, daß Monſieur und der Graf von Artois des Regens wegen in ein Bauerhaus eintreten mußten. Sie fanden in demſelben eine Frau mit 4 Töchtern, wovon 2 mannbar waren. Der Graf von Artois fragte die jüngſte von beyden, ob ſie keinen Liebhaber hätte? Ja freylich, war ihre Antwort, aber wir haben nicht ſoviel als wir brauchen um zu heyrathen. Der Graf, von dieſer naiven Antwort gerühret, verſprach ihr 25 Louisd'or zum Brautſchatz, und Monſieur verſprach der älteſten eine gleiche Summe. Die Königin trat gleich darauf herein, und legte noch 10 Louisd'or für jede zur Ausſteuer dazu. Um das Glück dieſer Familie vollkommen zu machen, verſprachen Ihro Majeſtät und Ihro Königlichen Hoheiten, den beyden jüngſten Töchtern bey ihrer künftigen Verheyrathung ein gleiches Geſchenk zu machen.

Stockholm, den 8 Auguſt.

Vorige Woche iſt der Königl. Ober-Hofſtallmeiſter von Moſcau hieſelbſt angekommen und ſogleich nach dem Luſtſchloſſe Eckholmſund abgegangen, Sr. Majeſt. von dem Erfolg ſeiner Reiſe Bericht abzuſtatten.

Die Königl patriotiſche Geſellſchaft, hat zur Beförderung der inländiſchen Manufacturen eine goldene Medaille von 10 Ducaten für denjenigen beſtimmt, welcher von dem April künftigen Jahres einen Kattun verfertigt haben wird, der dem feinſten Holländiſchen Kattun gleich kömmt.

Haag, den 12 Auguſt.

Man hat hieſelbſt mit einem Privat Schreiben von Madrid, vom 23. July, die Nachricht erhalten, daß die Spaniſche Flotte einige Kriegsſchiffe, Fregatten u. Bombardiergalliotten vor Algier verlohren habe. Der Spaniſche Hof befürchtet, der Kayſer von Marocco werde die Belagerung von Melilla, und zu gleicher Zeit die Algierer die Belagerung von Oran unternehmen.

Amſterdam, den 12 Auguſt.

Nachrichten von Liſſabon zufolge, haben die Portugieſen mit den Spaniern, auf Rio Grande ein Gefecht gehabt, in welchem die letztern den kürzern gezogen.

Von Cadix vernimmt man, der Kayſer von Marocco habe Befehl nach Tanger und Tetuan geſchickt, daſelbſt 6 Galliotten zum kreutzen auszurüſten.

Man hat zuverläßlich zu glauben, daß der Spaniſche Hof es nicht bey dieſem erſten Verſuch auf Algier werde bewenden laſſen; doch iſt es wahrſcheinlich daß man den zweyten ſobald noch nicht, ſondern vielleicht erſt im künftigen Jahre machen werde.

Gelehrte Sachen.

Des jungen Werthers Zuruf aus der Ewigkeit an die noch lebende Menſchen auf der Erde. Carlsruh bey Michael Macklot, 1775. 80 S. in 8.

Bey der Gelegenheit hätte ſich nun vielleicht wieder viel Gutes u. hübſches ſagen oder wenigſtens ſchwärmen laſſen, allein dieſer Verfaſſer läßt den armen verſtorbenen Werther, im Ton eines Bel-Eſprit ſolch jämmerlich Zeug daher wimmern, daß wir alle diejenigen herzlich bedauren, die es anhören können, ohne daß ihnen die Ohren weh davon thun. Der Verfaſſer mag ein ganz ehrlicher braver Mann ſeyn, und 's recht gut mit denn noch lebenden Menſchen meynen; allein wir rathen ihm freundſchaftlich, eben ſo gütig gegen die **Verſtorbenen** zu ſeyn, ſie künftig in Ruhe zu laſſen, und ſie nicht mehr zu zwingen, ſich ſelbſt und ihren hinterlaſſenen Brüdern auf der Erde mit ſolchen Zurufen beſchwerlich zu fallen.

Die 99ſte Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 10ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, der Herrn Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 33. 35. 38. 61. 86.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehn, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 100ſte Ziehung geſchiehet den 21ten Auguſt.

Copenhagen, den 11ten Auguſt, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 43te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 17ten Auguſt, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober-Präſidenten und Rittern von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etats Rath von Alvern, imgleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

44. 4. 64. 10. 32.

Die reſpetiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 44te Ziehung geſchiehet den 31ſten Auguſt, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 91ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 24ſten Auguſt, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 23. Auguſt feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 18ten Auguſt, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 132.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabend, den 19ten Auguſt.

Liſſabon, den 18 July.

Briefe von la Rache melden, daß der Kayſer von Marocco, die Geſchenke welche ihm von den Generalſtaaten überſandt worden, endlich angenommen, dem ohngeachtet aber ſeine feindſeligen Geſinnungen gegen die Holländer nicht habe ändern wollen.

Madrid, den 25 July.

Nach der unglücklich abgelaufenen geendigten Unternehmung gegen Algier, beſchloſſen die Generale der Armee und der Marine, die Verwundeten nebſt der Cavallerie, welche man nicht hatte ans Land ſetzen können, unter Begleitung einiger Kriegsſchiffe nach Spanien zu transportiren. Hierauf giengen ſie unter Seegel, und lieſſen nur einige Schiffe von der Linie und einige kleine Schiffe zurück, mit der Ordre um dieſe Küſte zu kreutzen, und den Algieriſchen Seeräubern zu verwehren, unſere Meere unſicher zu machen. Uebrigens weiß man ſchon, daß die ganze Eſcader in den Häfen von Carthagena und Alicante eingelaufen iſt.

Seit der Ankunft dieſer Generale, hat unſer Hof eine andere ſehr umſtändliche Nachricht von der am 8. dieſes geſchehenen Landung nebſt einer genauen Liſte der Todten und Verwundeten erhalten. Die Anzahl der Getödteten beläuft ſich nemlich 27 Officiers und 501 Gemeine; die Anzahl der Verwundeten aber auf 190 Officiers und 2088 Gemeine. Die meiſten ſind nur leicht verwundet, und die Mohren haben keinen einzigen Gefangenen gemacht.

Auszug eines Briefes des Don Pedro de Caſtejon, eines Spaniſchen Generals von der Marine, vom 9 July.

Geſtern fanden wir endlich eine bequeme Gelegenheit zur Landung, welche des Morgens um 4 Uhr geſchahe. Wir brachten 7000 auserleſene Truppen in kleinen Schiffen, mit der gröſten Regelmäßigkeit und Stille, ohne die geringſte Unordnung ans Land. Auf eben dieſe Art wurde die ganze aus 20,000 Mann beſtehende Armee, an eben der Stelle ans Land geſetzt, und zwar mit ſolcher Geſchwindigkeit, daß ſchon um 8 Uhr des Morgens, kein Soldat mehr auf den Schiffen war. Mit eben der Eilfertigkeit brachte man auch die Artillerie und alles was zum Feldzug gehört ans Land. Allein unglücklicherweiſe, drang unſer linker Flügel, voll Muth und Luſt zu fechten, ohne Ordre des Generals, zu weit in eine uns völlig unbekannte Gegend ein, und ſo muſte nothwendig dieſer ſo gut angeſtellte Verſuch miſlingen.

Es iſt faſt unmöglich, den Muth und die Unerſchrockenheit zu beſchreiben, womit die ganze Armee den feindlichen Angriff aushielt, obgleich ſelbiger eben ſo fürchterlich als unordentlich, aber eben deswegen um ſoviel blutiger war.

Man kann die Tapferkeit der Officiers und der Truppen überhaupt wie auch der Equipage der Toſcaniſchen Fregatte nicht genug rühmen. Auch den Fregatten, Galeeren und Chebecken, und deren Führern, welche ſowohl die Landung als die Retirade der Armee durch beſtändiges Feuern auf die Feinde erleichtert haben, kann man nicht vorwerfen daß ſie ihre Schuldigkeit im geringſten verſäumt hätten. Ein gleiches Lob verdient das ganze Corps der Marine, welches bey allen Operationen den größten Eifer im Dienſt des Königs und für das Wohl des Vaterlandes hat blicken laſſen. Insonderheit zeigte ſich dis bey dem Rückzug der Truppen und deren Einſchiffung, welche in der Nacht, mit vieler Mühe und Gefahr bewerkſtelliget wurde. Alle Officiers und Garde Marinen, wo ſie in den Chaluppen dienten, kehrten verſchiedenemal in die Trencheen zurück, und brachten die Truppen glücklich an die Schiffe, welche auf Befehl des Generals O Reilly, ſchon ſeit dem Abend angerückt waren, um ſie einzunehmen.

Barcelona, den 27. July.

So eben iſt hier die Nachricht angekommen, daß der Reſt der ſpaniſ. Flotte, welcher vor Algier geblieben war, um es zu bombardiren, gleichfals am 18. dieſes nach Alicante zurückgekommen. Man weiß noch nicht ob ſich der Hof entſchließen wird, die Scharte wieder auszuwetzen, allein man befürchtet daß die Schwierigkeit innerhalb der nothwendigen Zeit Kriegs- und Mundproviſion genug zuſammenzubringen, nebſt der ſpäten Jahrszeit dieſem Unternehmen unüberwindliche Hinderniſſe in den Weg legen werden. Man iſt ſehr beſorgt die Mohren und Algierer werden unſre Africaniſchen Plätze angreifen, und es werden wirklich ſchon 5 Schebecken zu Tetuan und eben ſoviel zu Tanger ausgerüſtet.

Rom, den 29 July.

Die Vereinigung des St. Antons Ordens zu Vienne, in Frankreich, mit dem hohen Maltheſer Ritterorden, ſcheint ihrer Berichtigung nun nahe zu ſeyn. Der Pabſt hat das Gutachten der deshalb niedergeſetzten Congregation genehmigt, und nach eingeſehenen Reſcripte pro gratia juxta modum &c. dem Cardinal-Dechanten aufgetragen, die Einrichtung zur ſchleunigen Ausfertigung eines auf dieſes Begehren ſich beziehenden Breve zu entwerfen.

Verſailles, den 11 Auguſt.

Der Graf von Viry, außerordentlicher Abgeſandter des Königs von Sardinien am unſerm Hofe, hat die erforderliche Vollmacht erhalten, für Se. Königliche Majeſtät von Sardinien, um Ihro Königl. Hoheit die Prinzeſſin Marie Adelaide Clotilde Xavire, Schweſter des Königs, anzuhalten, und hat ſich dem zufolge, am 8. dieſes Monaths an dem vom König zu dieſer Ceremonie beſtimmten Tage nach Verſailles verfügt. Der Prinz von Marſan vom Lothringiſchen Hauſe; der Herr von Tolozan, Einführer der Abgeſandten, und der Herr von Sequinville, Königl. Secretair bey der Einführung der Abgeſandten, holten den Grafen Viry in den Caroſſen des Königs und der Königin von Verſailles ab, woſelbſt ſie in einer prächtigen Proceßion den Einzug ins Königl. Schloß hielten. Der Abgeſandte hatte bey dieſer Gelegenheit in Anſehung des guten Geſchmacks und der Pracht womit alles angeordnet war, nicht vergeſſen, was ſeinem Königlichen Herrn von ſelbigen erhaltenen richtigen Auftrag Ehre machen konnte.

Paris, den 11 Auguſt.

Neulich iſt der Maltheſer Ritter, Prinz von Rohan, welcher bekanntermaßen als Volontair auf der Spaniſchen Flotte gedient hat, hier angekommen, und hat genaue Nachricht von der Spaniſchen Unternehmung auf Algier mitgetheilet. Als er bey der Wiedereinſchiffung ins Schif einſteigen wollte, wurde derjenige der ihm die Hand reichte, in demſelben Augenblick durch einen Canonenkugel getödet.

Man ſagt, der Spaniſche Hof habe, den zwiſchen den Bourbonniſchen Höfen errichteten Familien Verträgen gemäß, von dem unſrigen Hülfstruppen verlangt, und daß 12000 Mann unſerer Völker nach Rouſſillon, an der Spaniſchen Gränze, und nach Catalonien marſchiren werden, um dieſe Küſte zu bedecken, weil die Beſatzungen dieſer Oerter zur Verſtärkung der Flotte gebraucht werden ſollen.

London, den 11 Auguſt.

Geſtern erhielt der Hof ſehr wichtige Depeſchen aus America, vom Gouverneur, Graf Dunmore, wie auch vom General Gage, welche ſogleich Sr. Majeſtät zu Kew überreicht wurden.

Der König hat allen Soldaten der 3 Garderegimenter zu Fuß die Freyheit gegeben, als Freywillige Sr. Majeſtät in America dienen zu können.

Aus einem Briefe von einem Officier in Boſton vom 23ſten Junii. "Wir erdulden den äußerſten Mangel aller Lebensmittel. Seit langer Zeit haben wir gar keine friſche Proviſion mehr, und unſre Truppen werden wie natürlich ſehr vom Scorbut geplagt. Seit unſres Hierſeyns haben wir durch Krankheiten und durch die Deſerteurs wenigſtens eben ſo viel Leute, als durch das Schwerdt verlohren. Gott gebe daß Großbritannien ſich mit ſeinen Colonien bald ausſöhnen möge, ſonſt fürchte ich wird es mit unſrer Expedition ſchlecht ablaufen."

Verſchiedene Indianiſche Völkerſchaften haben ſich mit der Canadiſchen Armee unter den General Car

Carleton vereinigt, welcher jetzo würklich bis nach Montreal fortgerückt iſt.

Am 2?ſten Junii ſoll zwiſchen dem General Gage und dem Generaliſſimus Waſhington, ohnweit Boſton ein Gefecht vorgefallen ſeyn, welche Nachricht aber keinen Glauben verdient, indem ſpätere Briefe von Neu-York und Boſton nichts davon erwähnen. Wir wollen unſern Leſern alſo vorerſt die beſondern Umſtände davon nicht melden.

Ein Brief von Philadelphia meldet folgendes: "Die Damen zu Briſtol haben folgendes lobenswürdiges Beyſpiel von ihrer Vaterlandsliebe gegeben. Sie haben nämlich dem Regiment dieſer Provinz auf ihre eigne Koſten neue Fahnen und Trommeln gegeben, und neue Gewehre an alle diejenigen austheilen laſſen, welche ſich ſelbſt keine anſchaffen können."

Aus Neu-York hat man die ſonderbare Neuigkeit erhalten, daß die dortige Frauenzimmer, ſich in zwey Compagnien vertheilt habe, und ſich ordentlich exerciren, um ihren Männern in Vertheidigung ihrer Rechte beyzuſtehen.

Briefe aus Amſterdam melden, daß der Holländiſche Schiffs-Capitain Honderwer, auf dem Spaniſchen Meer von einem Küſtenbewahrer angefallen, von deſſen Equipage ſehr übel behandelt, nach Carthagena gebracht und erſt nach 3 Tagen wieder frey gelaſſen worden wäre; unter dem Vorwand als wenn er einen unerlaubten Handel getrieben hätte. Dieſer Capitain verſichert es wären eine groſſe Anzahl Engländer und Holländer noch bey ſeiner Abreiſe daſelbſt wie gefangen erwieſen, und hatten an den nothwendigſten Lebensmitteln Mangel gehabt.

Der Capitain Cook welcher bekanntermaſſen mit ſeinem Schiff "der Reſolution," von ſeiner Reiſe in der Südſee zurück gekommen, iſt geſtern durch den Grafen von Sandwich, dem König vorgeſtellet worden, und hat Sr. Majeſtät verſchiedene Riſſe und Karten von den neuentdeckten Ländern überreicht. Das Schiff wird, wie man glaubt, ausgebeſſert werden, um eine neue Reiſe zu unternehmen.

Warſchau, den 9 Auguſt.

Der Kronhofmarſchall Graf Wielepolsky, hat endlich ſeine Stelle niedergelegt, und Sr. Majeſtät der König, haben ſolche dem erſten Hofmarſchall, dem Graf Franz Rzewusky zu ertheilen gnädigſt geruhet.

Der Fürſt Stanislaus Poniatowsky Sohn des vorigen Kronkammerherrn, iſt aus Italien zurück gekommen.

Bey den letzten pohlniſchen Unruhen ſind die meiſten Einwohner der pohlniſchen Ukraine, welche Unirten ſind, zu den Griechiſchen übergegangen. Da ſie aber ſeit dem nach dem letzten Reichstag die Ruhe im Lande wieder hergeſtellet worden, ſo fangen ſie wieder an zur Catholiſchen Religion zurückzukehren. Verſchiedene haben deswegen Bittſchriften an den Herrn Michael Trywowicz, welcher Protonotarius Apoſtolicus und Archi-Preßbiter bey der Cathedralkirche von Lemberg, und General Officialis iſt, ergehen laſſen, und zwar nicht ohne Nutzen. Andre haben den nicht unirten Griechiſchen für ihre zeithero angewandte Mühe Dank geſagt, und die ihnen bewilligten Kirchenſchlüſſel, zugleich mit ſich ſelbſt wieder zurück gegeben.

Aus Moſkau vernimmt man, daß auf Befehl der Kayſerin alle in Moſkau Schulden halber im Arreſt ſitzende, frey gelaſſen worden, und daß die Kayſerin ſelbſt vor ſie bezahlen will. Auch iſt bekannt gemacht worden, daß alle Rußiſche Unterthanen und Einwohner, die ſich aus dem Lande entfernet, wie auch alle die von der Armee deſertiret, frey und ſicher ins Land oder zu ihren Regimentern kommen dürfen, ohne wegen ihrer Verbrechen oder ihrer Entfernung einige Strafe zu befürchten.

Verſchiedene pohlniſche Truppen, beſonders die Uhlanen, haben, wie man ſagt, zu einem benachbarten Herrn übergehen wollen. Soviel wenigſtens iſt gewiß, daß man einen Oberſten und einige Officiers arretirt hat.

Brüſſel, den 10 Auguſt.

Der regierende Prinz von Salm Salm, welcher den geiſtlichen Stand verlaſſen hat, wird ſich mit einer Dame aus dem Hauſe von Horion vermählen.

Berlin, den 15 Auguſt.

Ihro Königl. Hoheit, der Prinz von Preuſſen, ſind von Potsdam hier angekommen, und haben ſich zu Ihro Majeſtät der Königin nach Schönhauſen begeben. Nach [illegible] Potsdam ſind die beyden Prinzen von Würtemberg abgegangen.

Der Lord Petersham iſt aus London hier angekommen, und der aus Wien hier angekommene Kayſ. Kön. Legationsrath, Herr von Hetter, nach Stralſund abgegangen.

Se. Majeſtät, der König, haben heute früh, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preuſſen, und Sr. Hochfürſtl. Durchlauchten, des Prinzen Friedrich von Braunſchweig, Dero Reiſe nach Schleſien über [illegible] angetreten.

Wien, den 9 Auguſt.

Dienſtag belieben Ihro Majeſtät die Kayſerin Königin, in Begleitung der Durchlauchten Erzherzogs Ferdinand, Dero Durchlauchte Frau Gemahlin und den Durchlauchtigſten Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Eliſabeth Königliche Hoheiten eine Reiſe nach Preßburg anzutreten, um ſich einige Zeit alda und zu Schloßhof aufzuhalten.

Stockholm, den 8 Auguſt.

Zur Beförderung und zum Aufnehmen unſerer Stückgießereyen, hat der König dreyen der Vornehmſten dieſes Reichs, nämlich denen zu Stafsjö, Ehrendahl und Ulfer, auf 4 Jahre eine völlige Ausſchiffungsfreyheit erlaubet, zufolge welcher ſie, beregte Zeit über, Canonen Kugeln und andere Ammunition, ohne alle Zoll Abgabe, bloß gegen Erlegung eines Achtel Procents Recognitions Gelder, ausſchiffen dürfen.

Gelehrte Sachen.

Gedichte eines Preuſſen. Danzig, bey Jobſt Herrmann Flörke. 1775. 43 S. in 8.

Sind, aufrichtig geſprochen, beſſer als viele andre ſeit der letzten Oſtermeſſe herausgekommene. Die Idee der beyden Stücke Florenz Triumpf, und An die Blumen in eines kleinen Mädchens Sarge, iſt neu und ganz hübſch. Wir wollen das letztere herſetzen.

Ja, ſterbt mit ihr und geht mit ihr zu Grabe!
Sie ſelbſt hat euch geſäet und gepflegt,
Hat euch mit ihrer kleinen Hand am Stabe
Beveſtigt, wenn ein Sturmwind ſich geregt;

Ja ſterbt benetzt von der Mutter Thränen,
Die nun am öden Winterabend oft
Nach ihrem Töchterchen mit heiſſen Sehnen
Wie vormals blickt, und auf ihr Schmeicheln
hofft.

Doch wird ſie ſich empor vom Grabe richten
Dann ſey euch auch das ſeltne Glück erlaubt!
Dann werdet ihr, zum Lohn für eure Pflichten
Ein Strahlendiadem an ihrem Haupte.

In einem Gedicht an den Herrn Ramler, läßt der Verfaſſer den Horaz dieſen großen Dichter zurufen:

"Dich wird, wie mich, hoch über den Wolkengang
Der Adlerfittig heben, Bewunderung
Vor dir ſich beugen"! Dies Flaccus
Dir, o Teutoniens [illegible],
Als du ein edler Jüngling, am ſchäumender
Geſtade Colbergs wandelteſt, und dein Aug
In dem der Dichtergeiſt ſchon ſtrahlte,
Ueber die wogigten Scenen hinſah:
Und majeſtätiſch, gleich des weithallenden
Gewitters Stimme rauſcht dein Geſang daher
Zum Lobe Ferdinands und Heinrichs,
Oder des Erſten der Erdengötter.

Die geſtern hier angekommenen Stralſunder Nummern 82ſter Ziehung ſind:

78. 38. 43. 76. 18.

Alle hiedurch bey mir gefallene Gewinne, können ſo gleich gegen Rückgabe der von mir erhaltenen Liſten und Billetter in empfang genommen werden.

Heute Abend iſt der Schluß der 72ſten Eutiner wozu mir gleichfals beſtens empfehle, und der geſchwindeſten und beſten Bedienung verſpreche. Hamburg, den 19ten Auguſt, 1775.

G. Schott.
in der großen Johannes Straße wohnhaft.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 18ten Auguſt

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	ſt.p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito ——	33¾	——	}
Paris	25⅝	ß Bco p.Cr.	} 2Uſoò
Bourdeaux	25⅝	ß Bco p.Cr.	} 2Mon
London	33 à 6⅛ ß	p.L.Sterl.	} dat.
Liſſabon	44	——	——

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa	5⅞ bc.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6¼ a ⅜		
Coppenhagen Cour.	24 à 1 Viertel		} 2M.dato
dito	23½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, ⅜ a ½ beſſer			} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr.Cr 23½			} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or. f.v. 41½			}
Neue ⅔ St. für voll 30ß			}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	2 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	1½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	4½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 ℳ	10 ß
Fein Silber ——	27 ℳ	12
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 133.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 22ten Auguſt.

Conſtantinopel, den 20 July.

Man weiß nunmehro zuverläßig daß Mehemed Bey Abudahab einen vollſtändigen Sieg über den Scheick Daher erfochten, und ſelbigen Jaffa und einige andre Oerter, ſondern auch den größten Theil ſeiner Schätze abgenommen hat. Der alte Daher ſoll ſeine Zuflucht zu den Druſen genommen haben, andre Nachrichten aber ſagen, daß er ſich in einer ihm noch übriggebliebenen Veſtung tapfer vertheidige. Indeſſen hat der Großherr den Mehemed Bey Abudahab, zur Belohnung ſeiner Tapferkeit zum Paſcha von 3 Roßſchweifen erhoben.

Das Gerücht daß Mehemed Bey Abudahab todt ſey, hat ſich noch nicht weiter beſtätigt.

Die Pforte giebt ſich alle Mühe, die Marine in den beſten Stand zu ſetzen, und läßt die Kriegsſchiffe nach dem Model der Franzöſiſchen Kriegsſchiffe bauen.

Der Fürſt Repnin verlangte und erhielt bey ſeiner Ankunft auf unſrer Grenze zur Fortbringung ſeiner Equipage 1800 Pferde und 300 Büffel. Die gewöhnliche Tafel dieſes Abgeſandten hieſelbſt, wird von 50 Couverts ſeyn.

Madrid, den 29 July.

Einige Privatnachrichten zufolge ſoll die Unvorſichtigkeit des Feldmarſchalls, Marquis della Romana, welcher auf dem Schlachtfelde geblieben, hauptſächlich an dem ſchlechten Erfolg der Landung Schuld geweſen ſeyn. Man ſagt, er habe kaum den Fuß ans Land geſetzt, als er ohne die Ordre des Generals abzuwarten mit ſeiner Colonne auf den Feind losgerückt ſey, ohne ſich Zeit zu laſſen die nöthigen Schanzen und Laufgräben zu machen; ſo daß der Commendant O Reilly ſich genöthiget geſehen hätte, ihm ſogleich zu Hülfe zu kommen, ohne den Zuſtand der Feinde vorher unterſucht zu haben. Uebrigens war die Aufmerkſamkeit dieſes Commendanten ſo groß daß die Feinde auch nicht einen einzigen Gefangenen gemacht haben.

In dem zu Madrid gehaltenen Kriegsrath ſoll beſchloſſen worden ſeyn, der Flotte neue Verſtärkungen an Truppen zu ſenden, als welche einen 2ten Angriff auf Algier wagen ſoll.

Zu Buenos Ayres ſind 11000 Mann ausgehoben, unter alte Regimenter geſteckt, und gegen die Portugieſiſche Colonie, Sacramento, abgeſchickt worden.

Rom, den 2 Auguſt.

Dieſer Tagen gab der Fürſt Chigi, dem Erzherzog Maximilian ein prächtiges Feſtin, wobey unter andern Luſtbarkeiten auch ein ſehr koſtbares Feuerwerk abgebrannt wurde, welches die Schmiede des Gottes Vulcan im Berg Aetna vorſtellte, und auſſerordentlich wohl ausgeführt war.

Der Ex-Jeſuit Foreſtier und der Layenbruder aus dem Deutſchen Collegio, welche auf Antrieb des verſtorbenen Ex-Jeſuiten Steffanum, verſchiedene Schriften verbrannt hat, ſind nunmehr wirklich losgelaſſen worden. Auch hat zu eben der Zeit, der Commendant der Veſtung St. Leo, in dem Herzogthum Urbino, Befehl erhalt, dem daſelbſt gefangenen Ex-Jeſuiten Abt Gorſtier, welcher ſeinem ehemaligen Ordensbruder Carteret zur Flucht behülflich geweſen, gleichfalls wieder in Freyheit zu ſetzen. Der Spaniſche Miniſter hat dieſem Verfahren ganz ruhig zugeſehen.

Die vorzunehmende Zuſammenſchmelzung des Antonierordens mit dem Maltheſerorden iſt bekannt. Allein es geht ein Gerücht als ob ein Theil der Mönche dieſes Ordens, nemlich diejenigen welche ſich zu Piemont befinden, mit dem Orden von St. Mauritius u. Lazarus, und die welche ſich in Toſcana aufhalten, mit dem Orden des heil. Stephanus vereiniget werden ſollen. Das Schickſal der im hieſigen Kloſter gedachten Ordens befindlichen Mönche iſt noch nicht bekannt, ihre Güter aber ſind der geiſtl. Akademie angewieſen worden, über welche vormals die Jeſuiten die Aufſicht hatten.

Es heißt, der General des Dominikaner Ordens werde zum Cardinal ernannt werden, und auch das Erzbiſthum Sevilla bekommen. Die Abſicht hierbey iſt, die immerwährende Dauer des Generalats dieſes Ordens abzuſchaffen, wenn dies auch bey andern Orden einzuführen, und die Spaniſchen Provinzen vom Generale zu trennen, der ſtets in Rom reſidirt, und für dieſelben einen beſondern General zu wählen.

Es gieng vor einiger Zeit das Gerücht, als ob der Spaniſche Hof mit dem Betragen des Dominikanerordens nicht zufrieden ſey, und ſich beym heil. Stuhl ſehr darüber beſchwerte. Allein dieſes Gerücht iſt durchaus falſch. Denn man weiß zuverläßig von dieſem Orden, daß er keine Grundſätze hegt, welche gekrönten Häuptern gefährlich werden könnten; vielmehr iſt ſelbiger in Spanien noch immer in groſſem Anſehen, welches man unter andern daraus ſchlieſſen kann, daß der König die Miſſionarien für Paraguay nur aus dieſem Orden gezogen, auch ſelbigen erlaubt hat eine Univerſität in gedachter Provinz zu errichten.

Livorno, den 2 Auguſt.

Neulich iſt die Ruſſiſche Kriegsfregatte „St. Nicolas" von 23 Kanonen, und eine Ruſſiſche Barke von 18 Kanonen, mit 1371 Fäſſer Pulver, vom General Orlow an den hieſigen Ruſſiſchen Agenten eingeſchickt, daſelbſt eingelaufen.

Geſtern kam daſelbſt in 4 Tagen ein Spaniſches Schiff von Catalonien an, welches die Nachricht mitbrachte, daß die Schiffe Sr. Katholiſchen Majeſtät, Algier bombardirten.

Corunna, den 8 July.

Die Franzöſiſche Evolutions Escadre, welche am 28. v. M. hier eingelaufen war, um friſch Waſſer einzunehmen, und eines ihrer Schiffe zu repariren, iſt vorgeſtern wieder in See gegangen um ihre Manövres fortzuſetzen.

Zu Ferrol wird das Schiff, el Ponderoſo von 74 Kanonen ausgerüſtet, deſſen Beſtimmung aber noch unbekannt iſt.

Paris, den 14 Auguſt.

Die letzten Briefe aus Isle de France klagen gar ſehr über den Zuſtand dieſer Colonie; daß nemlich die Eßwaaren daſelbſt ſehr theuer wären, und daß die aus China und von Malabar und Coromandel ankommenden Schiffe, nicht mehr wie ſonſt bey ihnen einliefen, ſondern nach dem Vorgebürge der guten Hofnung ſegelten, und den Holländern den Vortheil zuwendeten. Ueberhaupt würde ihre Handlung von Tage zu Tage ſchlechter, und es würden keine andre Waaren zu ihnen gebracht, als ſolche, welche die Engländer nicht verlangten.

Den letzten Nachrichten aus Spanien zufolge ſind die zum Bombardement von Algier zurückgekommene Schiffe den 18. Julii gleichfals zu Alicante angelangt. Von der Spaniſchen und Walloniſchen Garde, welche die Truppen beym Rückzug gedeckt und ſich ſo tapfer dabey verhalten, ſind von jeder Compagnie 40 bis 50 Mann geblieben. Eben dieſes Schickſal hat der gröſte Theil des Irrländiſchen, faſt das ganze Majorkiſche Regiment und alle Cataloniſche Freywillige gehabt. Die Zahl der Verwundeten und getödteten Officiers iſt ſehr beträchtlich. Der Oberſte der fremden Freywilligen lag in den letzten Zügen, als eine Flintenkugel den Capuciner, der ihn zum Tode bereiten wollte, an ſeiner Seite tödtete.

Am 24. und 25. vorigen Monats iſt in einigen Gegenden um Haute Marche ein fürchterlicher Hagel gefallen, der die ſüſſe Hofnung des Landmanns größtentheils zerſtört, und ſogar nicht einmal die Caſtanienbäume verſchont hat, deren Frucht eines der vornehmſten Producte der letztern Gegend iſt. Der Hagel hat an einigen Stellen anderthalb Fuß hoch gelegen.

Lauſanne, den 6 Auguſt.

Wir haben hier, ungeachtet die Zahlen-Lotterien hier verboten ſind, eine Geſchichte erlebt, die ein Beweiß von abgefeimter Bosheit iſt, und ſich größtentheils auf dieſes Glückſpiel mit gründet. Ein Menſch, Namens Scannavain, war in Corſica wegen Verbrechen zum Tode verdammt, einer von unſern Officiers fand es möglich ihn davon zu retten, und nahm ihn, indem er auf ſeine Dankbarkeit rechnete, in ſeine Dienſte, und machte ihn endlich, weil er eine ſchöne Hand ſchrieb, zu ſeinem Secretair. Allein Grannavain ließ das Stehlen nicht, und der Officier jagte ihn fort. Er kam darauf nach Bern und machte den Italiäniſchen Sprachmeiſter wobey er höchſt arm war. Er wußte ein armes Ladenmädchen zu beſchwatzen, daß ſie ihm unter einer Eheverſprechung, das wenige was ſie erſpart hatte, zur Einrichtung hergabe. Nun fieng er an, unter der Hand für ein auswärtiges Lotto zu colligiren, zahlte auch würklich einige Gewinne aus; da er aber anfieng einem in die Augen fallenden Staat zu machen, und vorgab, daß er ſolches vom Gewinne im Lotto thäte, ward er vom Magiſtrat aus Bern verwieſen. Er kam darauf hier, nach Lauſanne, und ſpielte den reichen Man, kaufte ein Landgut, das er [illegible] zahlte. Ein Haus das er kaufte wollte er gleichfalls baar bezahlen, man bat ihn, das Geld auf Renten zu erhalten; er gewann Credit, richtete ein großes Haus ein, hielt Kutſche und Pferde u. ſ. w. Man wußte, daß er kurz vorher nichts gehabt hatte, aber er wußte ein ſicheres Geheimniß die Nummern zu treffen. Er war ſo general, Leuten, die ſich ihm anvertrauten, auf eben die Weiſe zu einem großen Glücke zu verhelfen, und die Beſchaffenheit dieſer Spielart iſt hier ſo wenig bekannt, daß er gegen vorgemachte goldne Berge, von dem Einen 30000 Livres, vom andern 20000, und von vielen andern mehr und weniger bekam. Als man am Ende, da er das Ding ſo über ein Jahr getrieben hatte, um Auszahlungen meldete, beſtellete er ſeine Gläubiger auf einen gewiſſen Tag. An welchem Tage er ſich aber mit 2 wohl beſpickten Coffern und eine Kutſche mit 4 Pferden aus dem Staube machte. Er hat ſeine Anverwandten in Vevay, woher er gebürtig iſt, nebſt den andern ehrlichen Leuten völlig zu Grunde gerichtet. Man ſchickte ihn vergebens nach. Endlich hat man ihn entdeckt. Als man ihn in Venedig auf Requiſition unſrer Obrigkeit feſtnahm, gab er eben den Nymphen des unzüchtigen Hauſes, worin er ſeine Wohnung genommen hatte, ein ſehr prächtiges Feſtin. Man hoft, daß er zum Bekenntniß gebracht werde, wo er die uns entzogne für uns ſehr anſehnliche Summe Geldes gelaſſen hat. Was er davon durchgebracht hat, mag denn der theure Preis für eine heilſame Warnung gegen die [illegible] Leichtgläubigkeit ſeyn.

Amſterdam, den 15 Auguſt.

Briefe aus Madrid melden, daß man daſelbſt über den Grafen von O Reilly wegen des mißlungenen Zuges auf Algier ſehr mißvergnügt ſey, um ſo mehr, da dieſer Herr bey dem Volke niemals beliebt geweſen. Er ſoll dem Könige, durch deſſen Beichtvater empfohlen ſeyn. Man glaubt die Expedition würde beſſer von ſtatten gegangen ſeyn, wenn ſie dem berühmten Grafen von Aranda aufgetragen worden wäre.

Berlin, den 19 Auguſt.

Se. Majeſtät der König ſind in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preuſſen und den beyden Hochfürſtl. Durchl. Prinzen von Würtemberg nach Schleſien abgegangen.

Der Lord Petersham iſt von hier nach Breslau abgegangen.

Den 15. dieſes verſtarb hier an einer auszehrenden Krankheit und Schwäche, im 84. Jahr ſeines Alters, Herr Ernſt Sigismund von Henichen, geweſenen Platzmajor hieſiger Reſidenzien. Er hat Sr. Königlichen Majeſtät einige 60 Jahr die treueſten Dienſte geleiſtet, und ſein durchgängig bemerkter redlicher Character wird bey allen, die ihn gekannt haben, in unvergeßlichem Andenken bleiben.

Wien, den 12 Auguſt.

Wenn groſſe Thaten, die der Menſchheit Ehre machen der Welt zur Bewunderung, und Nachahmung kund gemacht zu werden verdienen, ſo ſind es gewiß vorzüglich jene, die ein Herz voll Großmuth, kindlicher Liebe, und Dankbarkeit bezeichnen.

Der 7te dieſes war ein Tag, an welchem Se. Maj. der Kayſer einen beſondern Beweiß Dero kindlichen Zärtlichkeit gaben. Unſere allerdurchläuchtigſte Monarchinn hatten ſich in Begleitung der durchlauchtigſten jungen Herrſchaften aus Mayland, und beyder Erzherzoginnen Maria Anna, und Eliſabeth, Königl. Hoheiten, frühe vor 7 Uhr im Prater zu Schiffe begeben, um auf dem großen Donauſtrohme eine Luſtreiſe nach Schloßhof zu machen. Die erlauchte Geſellſchaft hatte bereits gegen 3 Stunden auf dem Waſſer zugebracht, als der ſehr ungeſtühme Wind denſelben nicht erlaubte weiter fort zu ſchiffen. Man war genöthigt, bey Albern, zwo Meile unter Wien, ans Land zu ſteigen. Die Monarchin gab Sr. Majeſt. dem Kayſer von dieſem widrigen Zufalle Nachricht, und verlangte zu Lande nach Schönbrunn zurück abgeholet zu werden.

Der kayſerliche Sohn machte augenblicklich in allerhöchſt eigener Perſon nicht nur die Anſtalten zur Abſchickung der erforderlichen Wagen, ſondern, da demſelben wohl bekannt war, daß es ſeiner zärtlichſt verehrten Mutter an einem ſo abgelegenen an ſich ſelbſt armen, und einſamen Landorte, auch an der geringſten Bequemlichkeit fehlen mußte, und bis dieſelbe nach Schönbrunn zurückgebracht werden könnte, etliche Stunden verſtreichen würden; ſo ließen Se. Majeſtät Dero Mittagsmahl, welches eben zum Auftragen fertig ſtand, ſogleich in Dero ſilbernen Reiſeſervice zuſammen machen, und eilten ſelbſt damit an den Ort, wo die Reiſegeſellſchaft verweilte. Die Kayſerinn Königinn wurden durch dieſe ungemeine Liebe und zärtliche Fürſorge, womit Dero geliebteſter Sohn Allerhöchſtdieſelben überraſchte, auf das zu Thränen gerühret.

Gelehrte Sachen.

Geſchichte der Lady Lucie Fenton, in dreyen Theilen, aus dem Engliſchen. Eiſenach 1775, in der Griesbachiſchen Buchhandlung, 33 Bogen in 8.

Wer noch nie einen Roman geleſen hat, wird ſicherlich viel neues und unerwartetes finden. Lady Fenton und Sir Bellair, ein feines hübſches Paar, eins immer ſchöner als das andre, und ſterblich in einander verliebt, merkens beyde ganz wohl, haben aber nicht das Herz es ſich zu ſagen, bis durch einen glücklichen Zufall im Comödienhaus grade zu der Zeit da ſie beyde drinn ſind, Feuer ausbricht; wem anders als Bellair kömmt es zu, Lady Fenton zu retten, und ihr bey der Gelegenheit ſeine Liebe zu erklären? Ein tändelnder Narr beleidigt Lady Fenton durch ſeine unverſchämte Zudringlichkeit; Bellair, anſtatt ihr dieſen Narren vom Halſe zu ſchaffen, ſchmollt auf ſeine Geliebte, will ſie ſogar verlaſſen. Sie bittet ihn um Verzeyhung, wegen des ihr geſchehenen Unrechts; ſie vertragen ſich, und —— ut ſupra. Lady Fenton iſt ſehr coquet, Herr Bellair ziemlich eiferſüchtig, und ſagt ihr endlich im ganzen Ernſt den Handel auf. Lady Fenton, welche ihrer leichtſinnigen Aufführung ungeachtet, in Herrn Bellair äußerſt verliebt iſt, wird vor Verdruß über dieſe Trennung krank; nun iſt die Reihe an Herr Bellair ſpröde zu thun. Kurz und gut, Lady Fenton bekehrt ſich, und die Comödie ſchließt ſich, wie natürlich zum höchlichen Vergnügen aller dabey intereſſirten Perſohnen, inſonderheit aber des Verfaſſers und vielleicht auch des Leſers, mit einer Heyrath zwiſchen Verliebten. Neben her läuft noch ein andrer Geſchichtsfaden, in dem die Liebes Avantüre eines Freundes des Herrn Bellair, ohne ſonderliche Knoten oder Verwicklungen glücklich zu Ende geſponnen wird. Außer dem alltäglichen Character einer Coquette, iſt gar kein beſtimmter in dieſem Roman anzutreffen. Er iſt wie die meiſten von der Art, in Briefen abgefaßt, welche außer der Erzählung der angeführten Begebenheiten in dem gewöhnlichen Romanſtyl nichts weiter enthalten, als Sentiments und Reflexionen, die wegen ihres öftern Gebrauchs, ſchon längſt das allgemeine Schickſal aller vom menſchlichen Verſtande erzeugten Wahrheiten gehabt, nämlich ihren größten Reiz, die Neuheit, und mit ihr, ihre hauptſächliche Kraft und Wirkſamkeit, verlohren zu haben.

An das Publikum.

Der dritte Theil von Deutſchlands Originaldichtern, den ich auf nächſtkommender Leipziger Michaelismeſſe herausgeben werde, wird die vorzüglichſten geiſtlichen lyriſchen Gedichte, und Lehrgedichte enthalten. Die günſtige Aufnahme der beyden vorhergehenden Theile, wovon ich mich ſchon genöthigt ſehe eine neue Auflage zu machen, läßt mich von dieſem ein gleiches hoffen. Ich eröfne die Subſcription bey der Herausgabe dieſes Theils wieder; und diejenigen, welche ihre Namen demſelben vorgedruckt haben wollen, werden ihn mit dem eheſten entweder bey mir ſelbſt oder bey den Herren Commiſſionairs einſenden. Der Preis für jeden Theil iſt für die Herren Subſcribenten 3 Mark, aber nach Ablauf der geſetzten Zeit wird kein unter 4 Mk. verkauft. Die Unterzeichnung kann von nun an bis den 9ten September a. c. bey Folgenden geſchehen:

In Altona Herr Witt; in Amſterdam Herr A. F. Klenke, Fransch- Hoog en Nederduitsch Schoolhouder t'Amſterdam in de Kalkſtraat by de Leidſegragt; in Anſpach Hr. Meſſerer; in Berlin Hr. Decker; in Bremen Hr. Conrector; in Caſſel Hr. Commiſſarius Barmeier; in Frankfurt am Mayn Hr. Hofrath Deinet; in Glückſtadt Hr. Vodit, Regierungsbuchdrucker; in Göttingen die Barmeieriſche Buchdruckerey; in Hannover Hr. Director Schumann; in Heyde Hr. Schmiterloh; in Halle Hr. Gebauer; in Hamburg der Verleger, J. P. C. Reuß, die Wittwe Tramburgen, im Brodtſchrangen, das Addreß Comtoir; in Harburg Hr. Rector Ahlers; in Kiel Hr. Dr. Chryſander; in Langenburg, im Hohenloheiſchen, Hr. Cantor Bach; in Leipzig Hr. Breitkopf und Sohn; in Lübeck Hr. Röper; in Lüneburg Hr. Behn; in Magdeburg Hr. Prorector Ferber; in Neuſtadt am Rübenberge Hr. Superintendent Ballhorn; in Roſtock Hr. Jac. Fr. Eberhard; in Rothenburg ob der Tauber Hr. Hoſſe; in Seehauſen Hr. Rector Paaltzow; in Stade Hr. Schuſter; in Schwerin Hr. Auctionarius Ahrens.

Hamburg, den 26ſten Julii, 1775.

Der Verleger
Johann Philipp Chriſtian Reuß.

Die 71ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, wird am Sonnabend den 26ten Auguſt, des Abends um 8 Uhr auf Original Bellets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 22ten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General-Collecteur

No. 134.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewoche, den 23ten Auguſt.

Fortſetzung der Friedens-Feyerlichkeit in Petersburg.

„Beſchreibung der Feyerlichkeit, womit die Friedens-„Feſtivitäten den 31ten Julii von den Fräulein im „Kayſerl. Fräuleins-Stift, in Gegenwart der hierzu „eingeladenen Standes-Perſonen der 5 erſten Claſſen, „begangen worden."

Die Geſellſchaft wurde im groſſen Saale von 4 Fräulein der weiſſen Claſſe empfangen, die als Veſtalinnen gekleidet waren. Dieſer Saal war von oben bis unten mit grünem und von gemachten Blumen untermiſchten Laubwerk in Form von Guirlanden und Pyramiden ausgeſchmückt, die theils mit Ruſſiſchen und Deutſchen, theils mit Italiäniſchen und Franzöſiſchen Aufſchriften verſehen waren. Die **Wohlthätigkeit** und die Erkenntlichkeit erblickte man mit ihren Sinnbildern zu oberſt im Saal, welcher unten eine Allee von ſchönen, mit Guirlanden von gemachten Blumen an einander verbundenen, Orange-Bäumen vorſtellte. An dem äuſſerſten Theil deſſelben ſahe man den Parnaſſus-Berg.

Aus dem Saal begab ſich die Geſellſchaft nach dem Garten. Gleich an dem Eingang waren zu beyden Seiten 2 groſſe Amphitheater, auf welchen alle diejenigen Fräulein dieſes Stifts ſaſſen, die bey dieſem Feſte keine Verrichtungen hatten. Eine grüne von Orangen, mit Blumenkränze zuſammen verbundene Hecke machte die Zierde dieſes groſſen Ganges aus. Man fand von Abſtand zu Abſtand 6 verſchiedene mit Blumen gezierte Niſchen von Laubwerk, welche auf kleinen ſehr niedlich geſchmückten Schaubühnen, die Fräulein verſchiedene Auftritte machten, davon ſich die einen auf die Feyer des Friedensfeſtes bezogen, die andern aber ſtatt eines Eingangs zu dem groſſen Schauſpiel, betitelt La Roſiere de Salenci, dienten, welches auf einem weitläuftigen am äuſſerſten Ende der Allee zu dieſem Endzweck von grünem Laub aufgeführten Schauplatz vorgeſtellt wurde.

Als man ſich dieſem Orte auf die Hälfte genähert hatte, ſo ſah man den Tempel der Tugend ſich erheben, deſſen Eingang durch einen Berg verdeckt wurde, von dem einige Schäferinnen, mit denen für die Roſiere beſtimmten Geſchenken, herunter ſtiegen. Sie bezeugten ihre Freude durch einen Schäfer-Tanz, der ſich zugleich auf das Feſt bezog. Bey der Entwickelung der Vorſtellung, nämlich in dem Augenblick, da man unter dem Klange aller Inſtrumente die Tugend krönte, eröfnete ſich der Berg und ſtellte das Innere deſſelben den Augen dar. Man ſah daſelbſt den Altar mit dem heiligen Feuer.

Um den Thor herum erblickte man ein Amphitheater, den 70 zur Erhaltung dieses Feuers beſtimmten Veſtalinnen einnehmen; 40 Schäferinnen und 20 Hirten auf den niedern Stuffen deſſelben geſtellte Bauernmädchen ſtiegen herunter und fingen verſchiedene Tänze an, zu denen ſich zuletzt auch die bey den [illegible] und der Veſtalinnen geſellten. Dieſe letztern führten zum Beſchluß ein Ballet mit Kränzen auf, die durch die verſchiedenen Stellungen, die ſie ihnen gaben, einen beweglichen Garten vorſtellten.

Nach dem Schauſpiel eröffneten ſich in der groſſen Mauer zwey Thüren, die den Zuſchauern auf einmahl zu beyden Seiten eine gedeckte Tafel vorſtellten, an denen alle Frauleins des Hofes, die Veſtalinnen ausgenommen, nebſt einem Theil der übrigen Verſammlung ſpeiſeten.

Hierauf begab man ſich wieder nach dem groſſen Saal, in welchem der von den Veſtalinnen bey der [illegible] ſogleich [illegible]. Acht Damen, Jungfern die zwiſchen [illegible], [illegible] und Schäferinnen tanzten ein kleines Muſikaliſches Stück mit zween Flöten, einer Violine und einem Violoncello auf. Dieſer angenehmen Vorſtellung folgte ein Concert von zween Harfen; auf der Seite im Chor, welches alle Veſtalinnen in [illegible] Sprache anſtimmten, welche, um dadurch ihr allgemeine Freude auszudrücken, mit der eine jede über den Frieden erfüllt war. Sodann ſpeiſeten die Veſtalinnen in eben dem Saal an einer beſondern Tafel. Und hiermit beſchloß ſich dieſes Feſt, zu welchem über 560 Perſonen gezogen waren.

Baſtia, den 29 Julii.

Herr Donge, erſter Präſident des hohen Raths, reiſte ſchon vor 3 Wochen auf dieſer Inſel herum, und die Ruhe welche itzt in Corſica herrſcht macht ſeine Reiſe um ſo viel bequemer. Die unglückliche Zeit der Anarchie und Unordnung iſt nicht mehr, da die Geſetze ohne Kraft die Obrigkeit ohne Gewalt und das Volk ohne Subordination war. An deren Statt ſind Friede und Ordnung wieder hergeſtellt, und die Weisheit der Franzöſiſchen Regierung hat alle Hinderniſſe beſeitigt, welche ſich der Wohlfahrt dieſer Inſulaner widerſetzten.

Florenz, den 5 Auguſt.

Der Großherzog hat allen Exjeſuiten welche Prieſter ſind und ihre Penſion aus dem Toſcaniſchen erhalten, erlaubt, ſelbige in den ihnen ſelbſt gefälligen Staaten oder Orten zu verzehren. Die [illegible] die im Lande bleiben noch eine Zulage für ihren Tiſch haben.

Allhier iſt kürzlich der berühmte Ornitholog, Doctor [illegible] im [illegible] Jahre ſeines Alters plötzlich geſtorben.

Trieſt, den 29 July.

Die Kayſerin Königin hat dem Grafen von Lamberg, Gouverneur und Präſidenten in dem Oeſterreichiſchen Litorale, zum Zeichen Ihrer Zufriedenheit ſeines während der Reiſe des Kayſers in dieſen Staaten bewieſenen Eifers, eine goldene Doſe mit dem Bildniſſe dieſes Monarchen zum Geſchenk gemacht, und ihm ein eigenhändiges Schreiben zugeſchickt, durch welches Sie ihn von der Taxe ſeiner Proviſionen als Gouverneur und Präſident, die auf 2500 Gulden ausmacht, diſpenſirt.

London, den 15 Auguſt.

Seit der Ankunft der letzten Depeſchen vom General Gage, ſpricht man beſtändig von einer Ausſöhnung mit den Colonien. Man weiß zuverläſſig daß unſer Hof ſich ſehr mit Erwägung der neuen Bericht [illegible] des General [illegible] beſchäftigt, und daß der König, welcher vorher deshalb Unterhandlungen mit den Miniſtern gehabt, willens iſt, dieſe Vorſchläge nächſtens in einer groſſen Rathsverſammlung zu prüfen. Unterdeſſen fährt man doch noch fort, Kriegs Ammunition für die Königl. Armee in America einzuſchiffen.

Ein Privatſchreiben von Boſton, vom 9ten Julii, meldet, daß jetzt daſelbſt alles völlig ruhig ſey, und daß das nächſte nach England abgehende Schiff, vermuthlich die Nachricht von einer gänzlichen Ausſöhnung zwiſchen den Königl. Truppen und den Provinzialen mitbringen würde.

Unſer Hof ſoll ſich bey einem gewiſſen fremden Miniſterium beſchweret haben, daß einige ſeiner Landsleute willig genug wären, die Colonien in America mit Waffen und benöthigten Kriegsproviſion zu verſehen, da ſie doch als Rebellen gegen ihr Vaterland anzuſehen wären. Beſagter Miniſter verſprach ſeinem Hofe ſogleich Bericht davon abzuſtatten.

Geſtern erhielt der Hof mit einem von Philadelphia zu Briſtol angekommenen Schiff ſehr wichtige Depeſchen vom Generalcongreß. Mit eben dem Schiff iſt auch der Herr Penn, einer der Eigenthümer der Colonie Penſylvanien, angekommen. Er hat Sr. Majeſtät eine unterthänige Addreſſe von dem dortigen Congreß, nebſt einigen andern Vorſchlägen zur Ausſöhnung und zur Abwendung fernerer Feindſeligkeiten. Dieſes Schiff iſt den 12ten Julius unter Segel gegangen, bis dahin iſt das Verhalten beyder Partheyen völlig ruhig geweſen, und würde zum wenigſten ſo lange bleiben, bis die Antwort des Königs auf gedachte Addreſſe und Vorſchläge zum gütigen Vergleich angekommen ſeyn wird. Man ſagt noch dabey daß ſowohl die Königl. Truppen als die Americaner ſich hinter ihren Verſchanzungen ganz ſtille hielten, und zwar der erſtere, um die erforderliche Verſtärkung, und die andere, um die vorerwähnte Antwort abzuwarten. Gedachte Addreſſe wird morgen in einer groſſen Rathsverſammlung unterſucht werden.

Der Provinzial Congreß zu Charlestown iſt endlich am 24ſten Junii auseinander gegangen, nachdem er 3 Wochen nach einander, die Sonntage ſelbſt nicht ausgenommen, mit Berathſchlagungen über den unglücklichen Zuſtand unſers Staatskörpers zugebracht. Se. Excellenz der Gouverneur, hat ebenfalls ſein ſehnlichſtes Verlangen an den Tag gelegt, ſeiner Seits etwas zur gütigen Endigung dieſer Streitigkeiten, beytragen zu können.

Man ſagt nunmehr für gewiß daß Sir Jeffery Amherſt nächſtens nach America abgehen werde. Unterdeſſen ſpricht man noch immer von der Rückkunft des General Gage und Burgoyne [illegible], ſo iſt dennoch dieſes Gerüchte wahrſcheinlicher weiſe gänzlich falſch.

[illegible] hält ſich gegenwärtig in Yorkſhire auf den Gütern des Lord Lonsdale auf. Er hat Cumberland und York und die übrigen Theile dieſer Provinz bereiſet, und bewundert alles. Er lernt Engliſch nur zu verſtehen, aber er muß in der Abſicht geſchehen, ſeinen Landsleuten eine Beſchreibung von allen Merkwürdigkeiten zu machen die er in England angetroffen.

Warſchau, den 12 Auguſt.

Man hat zwar einige weitere, aber noch nicht völlig beſtimmte Nachrichten, das Anrücken der Ruſſen betreffend. Man ſagt es wären Briefe aufgefangen und dem Conſeil permanent überreicht worden, aus welchen man erſehen, daß alle in Lithauen befindliche Tartarn aus dem Lande gehen, und ſich in dem Preußiſch Lithauiſchen Haupt Amt Inſterburg, niederlaſſen wollen. Der Obriſt [illegible], der ein Pulk Ulanen oder Tartarn commandirt und ſelbſt ein Tartar iſt, ſoll zum Chan aller Tartarn ernannt worden. Man hat hauptſächlich der wahren Urſache an der Wahrheit dieſes Gerüchts zu zweifeln, weil der Preußiſche Miniſter erklärt hat, daß ihm von dieſer Sache nichts bewußt ſey.

Da der Fürſt Czartoryski, Groß Kanzler von Lithauen, gefährlich krank liegt, ſo hat man im Conſeil permanent ſchon zum voraus über verſchiedene Chargen diſponirt. Der Lithauiſche Unter Kanzler Hr. Chreptowicz wird Groß Kanzler, der jetzige Kronunterfeldherr Rzewuski, wird Lithauiſcher Unterkanzler und der Fürſt Adam Czartoryski wird Kronunterfeldherr.

Der Dominik oder Jahrmarkt der Danziger, der am 4. dieſes, als am Tage Dominicus anfieng, iſt diesmal ſchlecht ausgefallen. Die Waaren haben großen Zoll geben müſſen, und man hat dem Ruſſiſchen Hof deshalb Vorſtellungen gethan, als welcher der einzige Zuflucht der bedrängten Danziger iſt.

Die endlich erfolgte Aufhebung der Sapiehaſchen Uhlanen mit ihrer ganzen Einrichtung, [illegible] iſt um ſo viel wichtiger, da dieſe Uhlanen diejenigen geweſen ſind, welche die [illegible] Gegenden von Pohlen ſo oft geplündert haben. Der General-Lieutenant Lubomirski hat ihre Gegenden mit einem Corps Truppen beſetzt.

Utrecht, den 16 Auguſt.

Von hier vernimmt man daß der Geburtstag Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin von Oranien [illegible] der Feyerlichkeit begangen, und verſchiedene Luſtbarkeiten haben angeſtellet worden. Unter andern hat eine Art eines Feuerwerks [illegible], welches auf einem der großen Baſtions zu [illegible] gehalten worden, die Aufmerkſamkeit einer ungeheuren Menge von Zuſchauern an ſich gezogen.

Stockholm, den 11 Auguſt.

Vorgeſtern reiſte der Herzog von Oſtergothland von hier nach Schonen ab. Darauf haben Se. Königl. Hoheit heute die Reiſe nach [illegible] und werden nach Weſteraas [illegible], um daſelbſt einige Wochen zuzubringen, und zu der Zeit das Weſtmannländiſche Regiment zu muſtern.

Geſtern, früh um halb 2 Uhr, entſtand in einem der nahe bey der Adolph Friedrichs Kirche auf der Norder Seite belegenen Quartiere eine heftige Feuersbrunſt welche ſich, der Dürre und des ſtarken Windes wegen, ſofort zu den nächſten belegenen Häuſern ausbreitete, und die Quartiere in Flammen ſetzte. Dieſelbe wurde jedoch um 7 Uhr, Vormittags, großen Theils gedämpfet, nachdem 45 größere und kleinere Häuſer und Höfe im Rauch aufgegangen. Das Unglück war um ſo mehr zu bedauern, als es unter andern viele arme und unbemittelte Leute betroffen, die dadurch in die größte Verlegenheit gerathen müſſen. Kaum aber war dieſer Brand gedämpfet, ſo kündigte um halb 10 Uhr deſſelben Vormittags die Sturmglocke eine neue Feuersbrunſt auf der Süder Vorſtadt an. Dieſer Brand, welcher nahe bey dem [illegible] Hofe, in einem auf einem Berge abgeſondert gelegenen Hauſe ausgebrochen war, hatte keine andre Folgen, als daß dieſes Haus gänzlich in die Aſche gelegt wurde.

Von Carlscrona wird unterm 9. dieſes berichtet, daß daſelbſt am 31. Julii der Herzog, nach [illegible] unter Löſung der Kanonen, ausgeſtiegen und hierauf von dem Präſidenten des Königl. Admiralitäts Collegiums den Herren Oberofficieren und andern bewillkommet worden. Am 1. darauf haben Se. Königliche Hoheit den dortigen [illegible] beſichtiget, und des Nachmittags auf der Ebene bey Admiralitäts [illegible], auch folgenden Tages das neue [illegible] Regiment gemuſtert, welche beyde Regimenter, jedes nach [illegible], ebenfalls ihre Uebungen machten, und nach einer Tafel [illegible]. Dem Vernehmen nach, haben Se. Königl. Hoheit am 5. nach Schonen gereiſet werden, und möchten in dem Falle, da das

Königl. Majeſtät nach in dieſem Monate nach Carlskron kämen, ſich ebenfalls wieder dahin begeben.

Wenn die General-Direction der Königl. Schwediſchen privilegirten Zahlen-Lotterie unter dem 19ten Auguſt a. c. die Herren Horn & Kippe zu ihre General-Collecteurs in Hamburg ernannt; als hat dieſelbe die Hrn. Collecteurs hierdurch erſuchen wollen, ſo wohl ihre Liſten, als Saldo der bemeldten inskünftige abzugeben, desgleichen die Bezahlung der Gewinne ebenfalls bey Ihnen in Empfang zu nehmen.

Wenn aber ein von der General-Direction in den Zeitungen ohnlängſt eingerücktes Avertiſſement, und das durch Hrn. G. Schort den jüngern kurz nachher dawider erſchienenes Gegen-Avertiſſement bey dem Publico einige Ungewißheit und Vorurtheil ſollte erreget haben; ſo hat beſagte General-Direction zur Hebung alles deshalb entſtehen könnenden Zweifels hiermit bekannt machen wollen, wie diejenige Hrn. Collecteurs, ſo für beſagte Direction zu colligiren Belieben haben, ſich mit neuen von der Direction unterſchriebenen und von beſagten Hrn. General-Collecteurs contre-ſignirten Vollmachten zu verſehen, indem alle die alten hiermit ganz und gar für ungültig erkläret werden.

Sollten mithin ſich welche finden, denen an der Wahrheit oder dem Grunde des von Hrn. G. Schort ergangenen Avertiſſements gelegen; ſo haben ſich dieſelben nur an den Hrn. Lieutenant Herzlich, als der Direction Commiſſarium zu wenden, welcher gewärtig, die Forderung der Direction betreffende Originalia gegenwärtig in Händen hat, und auf Verlangen vorlegen kann.

Stralſund den 19ten Auguſt. 1775.

General-Direction
der Königl. Schwediſchen privilegirten Lotterie.

Das General-Comptoir zur Königinn von Schweden am Speersort, wird folgende Lotterien ſchließen und abſenden. Heute Abend ſpät und Morgen früh die 9te Altonaer. Morgen Abend die große Hamburger, und am Freytage die 94ſte Lübker, und 19ſte Stettiner.

Wir erſuchen unſere Freunde um geneigte Aufträge; Auch können die Hrn. Collecteurs, welche Ihre Liſten zur bevorſtehenden Hamburger Ziehung bey uns einzuſenden belieben, der beſten Bedienung verſichert ſeyn.

Hamburg, den 23ſten Auguſt, 1775.

Hamburger & Cöllner General-Comptoir
der Horn & Kippe.
in der Königinn von Schweden am Speersort.

Die 71ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 26ſten Auguſt, des Abends um 8 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, ausgeſtempelte Loſen aber, werd noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General-Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General-Comtoir melden.

Hamburg, den 22ſten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hörten.

Gercke Becker
Commiſſaire Banquier & General-Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 22ten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼ vr.	3c. p. D. d. v. 32 ß	f. Sicht
dito	33⅜ a ⅜		
Paris	25⅝	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25⅜	ß Bco p. Cr.	2 Uſo
London	33 ß 6½ a 7 ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44	—	—

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¼	ſchl.	kurze Sicht
dito	4½ a ¾		
Coppenhagen Cour.	24 – 1 Viertel		2 M. dato
dito	23½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Paſi			ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23½		pCt. ſchl. als Banco
Louis & Fred'or f. o.	41½		
Neue ⅔ St. für voll	30 ß		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ 1½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ 8 ß.
— 6 a 7 Löthig —	27 ℳ 9 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ 10½
Fein Silber —	27 ℳ 13
Stück von Achten —	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 135.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 25ten Auguſt.

Smyrna, den 8 July.

Die Türkiſche Flotte unter Commando des berühmten Baſſa Haſſan, der den Ruſſen bey Tſcheſme ein ſo unglückliches Treffen lieferte, liegt ſeit dem 28. v. M. auf unſrer Rhede vor Anker. Sie beſteht aus 6 Schiffen von der Linie, 4 Fregatten, 4 Galeeren und einigen Galiotten.* Dieſer Capitain hält ſeine Equipage in ſo guter Kriegszucht, als man kaum von dieſer Nation erwarten ſollte. Am 2. dieſes begab er ſich mit 1200 Mann zu Pferde und 200 zu Fuß, mit der größten Eilfertigkeit auf den Marſch nach [illegible], 15 Meilen von hier, um den bekannten Aufrührer Ayvas Aga, welchen der Aga's von Magneſien, Cara Osman Oglou, und Elias Oglou bisher [illegible] haben, gefangen zu nehmen, welcher ſich auch nach geringem Widerſtand ergeben, und nebſt ſeiner Bande, die aus 30 bis 40 Reutern beſtand, über die Klinge ſpringen muſſte. Sowohl unſre Stadt als alle umliegende Gegenden ſind ſehr froh, daß ſie von dieſem und zugleich vielen andern Räubern befreyet ſind, welche eine Zeitlang die größten Unordnungen geſtiftet, und viel Schaden gethan haben.

Als der Baſſa von dieſer Expedition zurücke kam, trat er in dem 2 Meilen von hier belegenen Landhauſe des Holländiſchen Conſuls, Grafen von Hochepied ein, ruhete ſich 24 Stunden daſelbſt aus, und nahm ſodann mit der feinſten europäiſchen Lebensart und Höflichkeit Abſchied vom gedachtem Conſul.

Dieſen Morgen iſt der Baſſa mit den gedachten beyden Aga's hier angekommen, und mit den größten Freudensbezeugungen bewillkommet worden. Jedermann hat in dieſem Baſſa Haſſan nicht allein den Helden, ſondern auch den Freund des Vaterlandes und ſeiner Mitmenſchen gefunden, kurz einen Mann, der ſeiner Nation Ehre macht, aber auch bis jetzt eine ſeltene Erſcheinung in derſelben iſt.

Genua, den 7 Auguſt.

Am Ende der vorigen Woche kam der Herzog Maximilian unter dem Namen eines Grafen von Blankenburg hierſelbſt an, und ſetzt heute ſeine Reiſe nach Turin fort.

Florenz, den 7 Auguſt.

Man erwartet nächſtens hieſelbſt die Rückkunft unſers gnädigſten Landesherrn von Siena, wohin derſelbe ſich begeben, um dem Erzherzog Maximilian auf ſeiner Rückreiſe von Rom entgegen zu gehen, und ihn in dieſe Hauptſtadt zu begleiten.

Se. Königl. Hoheit unſer Herzog haben gnädigſt geruhet, die Profeſſoren der [illegible], mit [illegible] den gröſtum 80 Scudi, und den weiblichen von 60 Scudi zu erhöhen, unter der Bedingung, wenn ſie ſelbige im Lande verzehren.

Neapel, den 1 Auguſt.

Um die Sicilianiſchen Meere für den Streifereyen der Barbaren deſto mehr zu ſichern, hat unſre Regierung beſchloſſen, die Marine mit einer großen Anzahl Schebecken zu verſtärken, welche bloß dazu beſtimmt ſeyn ſollen, gegen die Barbaren zu kreuzen. Zur Unterſtützung dieſes Projects hat der Pabſt die Einkünfte des reichen Erzbiſchthums Monreal bewilligt, welches eingehen und deſſen Diöces mit der von Palermo vereinigt werden ſoll.

Der König hat den Marcheſe della Sambuca welcher neulich als Neapolitaniſcher Miniſter von Wien zurück gekommen, zum Ritter vom H. Januarius Orden ernannt.

Rom, den 2 Auguſt.

Auf Befehl der Congregation iſt mit Bewilligung des Pabſtes der Exjeſuit Santi Zagaro von der Engelsburg losgelaſſen worden, woſelbſt er ſeit den 30. September 1773 geſeſſen. Er war Rechnungsführer und Gehülfe des Procurators des Deutſchen Collegii dieſes Ordens. Ferner iſt losgelaſſen worden der Franzöſiſche Exjeſuite, Abt Mathevin le Foreſtier Reviſor der Jahrbücher des Ordens dieſes Namens, welcher ſeit den 4 Februar 1774 geſeſſen. Inzwiſchen der Exjeſuit D. Louis Gautier, ein Neapolitaniſcher Prieſter, welcher ſeit dem 17. März 1774 gefangen geweſen. Alle dieſe ſind gänzlich unſchuldig erklärt.

Livorno, den 3 Auguſt.

Heute iſt das Engliſche Kauffarthenſchiff, die Toscaniſche Fregatte genannt, von Salonichi auf unſrer Rhede eingelaufen. Der Capitain deſſelben erzählt, daß den Tag vor ſeiner Abreiſe von Tunis, woſelbſt er des ſchlechten Wetters wegen hatte landen müſſen, bey Nacht einige Maltheſiſche Galeeren im Hafen von Tunis eingedrungen, und 2 Tuneſiſche Fregatten verbrannt hätten, welche daſelbſt vor Anker gelegen, und beſtimmt geweſen wären, 3000 Africaniſche Soldaten nach Algier überzuſchiffen. Der Bey aber hatte um ſolche Unternehmungen aufs künftige zu verwehren, im größter Eil den Hafen mit mehreren Canonen beſetzen laſſen.

Venedig, den 9 Auguſt.

Folgendes Schreiben des Kaysers von Marocco iſt in der Kanzley zu Mequinez unterm 12ten May an die hieſige Republik, der Fortdauer des Friedens wegen, ausgefertigt worden:

„Im Namen des allmächtigen und barmherzigen „Gottes, außer dem keine Gewalt noch Stärke iſt.

„Auf Befehl unſers Souverains, des großmächtigſten Sultans, Sultans von Marocco, Fez, Mequinez, Sus, Dunka und des ganzen Abendländiſchen „Reichs.

„Unſer Herr und Meiſter, Sidy Mahomet Ben „Abdalha Ben Sura, deſſen Herr und Meiſter Gott „iſt; den Gott bewahre und als ſeinen Liebling erhalte, deſſen Namen beſtändig erhaben ſey!

„Unſern Gruß dem Prinzen welcher jetzt auf dem Thron „der Venetianer ſitzt. Da dem von Gott über uns geſetzten Oberhaupt, Euer Brief nebſt der dabey befindlichen Summe welches gedachtem unſerm Oberhaupt „von Euch jährlich geſendet wird, im [illegible] Laufe von „Achten beſtehend, durch Euern Conſul, Gerolamo „Chiappe richtig überliefert worden, ſo leben wir nunmehro mit Euch, wie vorher, in gutem Vernehmen; auch iſt gedachter Euer Conſul wegen ſeines Betragens wegen, und beſonders angenehm. Geſchehen „in Unſerer Gegenwart, am 12ten des Monaths Rabbi, im Jahr 1189.“

Aus Pohlen, den 13 Auguſt.

Nachrichten aus Warſchau zufolge iſt der Oberſte der Ulanen, Kowsky, dem man Schuld giebt er habe ſich zum Chef aller in Litthauen befindlichen Tartarn aufwerfen wollen, aus ſeinem Hauſe in die Hauptwache gebracht und geſchloſſen worden.

Copenhagen, den 19 Auguſt.

Se. Königl. Majeſtät haben dem Generalmajor Claſen den Orden vom Danneborg mitzutheilen, gnädigſt geruhet.

Am 30ten dieſes iſt eine Königl. Verordnung in deutſcher Sprache bekannt gemacht worden welche das Verbot vom 6ten April den Gebrauch ächter und unächter Steine, Gold und Silberſtoffe, goldnen und ſilbernen Treſſen, Galonen, geſtickte Arbeit u. ſ. f. auch auf den vormals Großfürſtl. Antheil des Herzogthums Holſtein ausdehnet.

Vorgeſtern lief das Aſiatiſche Compagnieſchiff, Gunge, geführt vom Capitain Dirk. Bager mit einer Ladung anſehnlicher Waaren von Tranquebar und Bengalen, welche Oerter es im Monat Februar des vorigen Jahres verlaſſen, glücklich auf hieſiger Rhede ein. Mit dieſem Schiff iſt der Gouverneur Abbeſtee nebſt ſeiner Familie übergekommen.

Von St. Croix ſind angekommen, die Capitains, Jürgenſen, Dahl und Meyer. Vor der letztern Abreiſe war daſelbſt der Lieutenant Pontoppidan, mit ſeinem Schiff angelangt, nicht aber der Capitain Gram, den man lang erwartet hatte.

Wien, den 16 Auguſt.

In einem Privatſchreiben von Conſtantinopel, wird folgendes gemeldet, die Pforte wird vermuthlich nebſt einem kleinen Theil der Wallachey an Oeſterreich abtre ren, als ſich in einen neuen Krieg einlaſſen wollen. Allein man behauptet, die Forderungen des Kaiſerl. Hofes wären viel größer, und erſtreckten ſich auf Belgrad und ganz Bosnien.

Die Unruhen in Böhmen ſind noch nicht ganz gedämpft, und der Gewalt wird ſchwerlich allein ſteuern [illegible] da die Bauern mit ihrem bisherigen Schickſale ſo unzufrieden ſind, daß ſie dem [illegible] zu bekämpfen ſich verſchworen. Als neulich die Truppen auf ſie ſtießen, welchen ſie keinen Schritt wichen, wehrten ſie ſich tapfer. Die Regierung, welche ſie möglichſtermaßen zu ſchonen ſucht, denkt in allem Ernſt auf die gelindeſten Mittel dieſem Uebel abzuhelfen.

Vorgeſtern Nacht hatten wir hier ein heftiges Gewitter, welches unter ſtarkem Donnern und Blitzen einige Stunden anhielt, und wobey ein Strahl 2 Scheuren entzündete, und ungeachtet aller ſchnell vorgekehrten Mittel in Aſchenhaufen verwandelte.

Mannheim, den 16 Auguſt.

Am Sonntag iſt der Ruſſiſche Fürſt Gregorius von Orlow, welcher ſich neulich einige Zeit zu Paris aufgehalten hat, und nun über Frankfurt weiter gehet, in Begleitung des Ruſſiſchen Generals, Hrn. von [illegible] über Wien und Carlsruhe, hier angekommen. Nach einigen in Augenſchein genommenen Seltenheiten der hieſigen Churf. Reſidenzſtadt, beſahe er auch die neuerbaute Sternwarte, bey welcher Gelegenheit er den ſchon in Rußland bekannten Hof-Aſtronomen, Prof. Mayer, mit einigen ſchönen Denkmünzen beſchenkte.

Fortſetzung der Friedens-Feyerlichkeit zu Petersburg.

Ein prächtigeres und beſſer ausgedachtes Schauſpiel iſt wol leicht nicht irgendwo geſehen worden, als dasjenige, ſo in dem großen Hof und Garten des Adelichen Land-Cadetten-Corps, auf deſſen Chef, des wirkl. Geheimen Raths und Ritters Hrn. von Anhalt Angabe und Direction veranſtaltet, und am 31. Julii vom Untergang der Sonne bis um Mitternacht auch wirklich zur allgemeinen Bewunderung aufgeführet worden. Dazu waren alle Damen und Cavaliers vom Stande und der geſammte Adel eingeladen. Man verſammelte ſich Abends um 7 Uhr in der neuen Gallerie des erwähnten Corps, und gieng von da bis zum Untergang der Sonne in dem großen Hof oder Exercierplatz nach dem zwiſchen 4 [illegible] Schaubühnen errichteten Amphitheater von 15 über einander erhabenen Bank-Reihen, die über 700 Perſonen faßten, mit einer ganz [illegible] [illegible] Erſtaunung, daß es ſich nur allein daraus [illegible] auf ein Signal um ſeinen Punct [illegible] ſich unvermerkt drehete, und alle den ſämmtlichen Gegenwärtigen [illegible] ohne ſich von ihrem Sitz zu begeben, vor 4 beſondern Schaubühnen, auf welchen ein prächtiges Schauſpiel nach dem andern aufgeführet wurden, in gerader Ausſicht zu ſehen kamen.

Zur Ausführung der zu erwähnenden 4 beſondern Schauſpiele, (wovon wir im nächſten Stück einen umſtändlichen Inhalt mittheilen wollen,) ſind 400 Akteurs die Eleven des Cadetten Corps angewieſen worden, die faſt ohne einige Ausnahme, ihre Rollen vortreflich, zu vieler Bewunderung, geſpielt haben.

Alle 4 auf den 4 verſchiedenen Schaubühnen aufgeführte Schauſpiele hatten einen gewiſſen Zuſammenhang, und ſtellten zuſammen überhaupt vor: „Den vom der Vaterlands Liebe, als dem Commandeur der Ehre und der Ritter des Ruhms, dem Apollo als Schutzherrn der [illegible] bereiteten [illegible] Triumph.

Den Anfang machte auf der erſten Schaubühne unter dem Klang einer [illegible] Muſik, ein allegoriſches Hirten-Schäfer-Spiel, wobey es der durch die Vaterlands Liebe und Apollo, als [illegible] Schäfer vereinigte [illegible] an eine Schäferin verheirathete. Nach deſſen Endigung drehete ſich das Amphitheater mit allen Zuſchauern [illegible] nach der zweyten Schaubühne, auf welcher Apollo [illegible] im Tempel der Glückſeligkeit [illegible] um [illegible] der Grund der ſchönen Künſte durch die Glückſeligkeit erweckt, und zu einem Tanze [illegible] Ballet [illegible] werden. Zu ihr geſellte ſich die Wahrheit, die Tugend und die Vaterlands Liebe, welche letztere die andern vor dem Altar der Beſtändigkeit [illegible] und [illegible] Damen Schäfern [illegible] wurde.

Nach dem Beſchluß dieſer Handlungen, bewegte ſich das Amphitheater nach dem 3ten Schauplatz, der eine mit Schranken eingeſchloſſene Rennbahn, bey 1000 Schritte lang, darſtellte, auf welcher unter Trompeten und Paukenſchall 12 Ritter in 6 Quadrillen ein vollſtändiges Carouſſel ritten. Auf dem Vorplatz der Rennbahn zeigte eine Anzahl Kämpfer ihre ungemeine Geſchicklichkeit im Ringen. Hierauf zeigte ſich der Ruhm auf ſeinem Thron, und theilte den Rittern und Kämpfern die erworbene Prämie, [illegible] und führte ſie zur Glückſeligkeit hin.

(Die Fortſetzung folgt.)

Hamburg, den 22 Auguſt.

Briefen aus London zufolge haben die Spanier einen neuen Verſuch auf Algier gemacht, welcher glücklicher als der erſte ausgefallen ſeyn ſoll. Allein dieſe Nachricht bedarf eine Beſtätigung.

Ein Meiſterſtück.

Deutſch ſey mein Lied! —— Deutſch? Sie, Herr Vetter?
Und wovon ſingen Sie, wenn man Sie fragen darf?

Vom Lenz — von Lieb' — vom Wein — vom Krieg
vom schönen Wetter?
Nicht doch — und wovon denn? — Sie fragen
gar zu scharf ——
Belieben Sie nur fort zu lesen ——
Mein Stück — Sie wollen mir's vergeben —
Soll — Was? ein Meister-Stück, dergleichen
nie gewesen,
Kurz ein Original in deutscher Sprache seyn.

Nicht sanfter West' den Rosenwangen
Die weichlich süßer Hauch begrüßt;
Nicht ährentragender Fluren prangen,
Die mit [illegible] Verlangen
Das weite Aug' des frohen Landmanns mißt;
Nicht Ströme, die in wilden Haufen
In hohe Wälder sich verlaufen;
Nicht solchem Tand, nicht solcher Eitelkeit
Sey dieses erste Lied geweyht;

Mein Geist schwingt sich zu höheren Gedanken;
Im weiten Meer der tiefen Phantasie
Schwimmt er entzückt und ruderfrey,
Entreißt verwegen sich der Menschheit engen
Schranken.
Grillenfangende Melancholie, ——
Gelehrter Narren albern Zanken, ——
Systeme, Gebäude, welche wanken ——
Projekte —— deren schon soviel' versanken ——
Und leichter Critiker Geschrey ——
Ziehn unbemerkt bey ihm vorbey.

Nicht Eigennutz nicht dankbarlicher Busen
Verleiten mich zu diesem kühnen Lied;
Mein Gegenstand verdienet den Werth der
Musen:
Da, wo er herrscht, ist aller Witz verblüht —
Im weiten Kreis wo er verachtet wohnet,
Lebt kein Gefühl, brennt keine Sonne nicht —
Der Neid sieht lachend zu, wenn er belohnet;
Und ob ihm gleich die halbe Menschheit fröhnet,
So bleibt er gegen sie doch ohne Pflicht.

Ob ihr gleich, ihr freundschaftliche Hayne,
Ob W[illegible] nach dem Raum der Luft [illegible],
Wo er sich [illegible] verlassen und alleine,
Im [illegible] der [illegible]
Verschließt er an der heitern Laube
[illegible] Trost [illegible] Gestalten
In seinem [illegible];
Wie auf [illegible] Wink [illegible]
Ein Strom von Perlen und von Jaspis
Aus jenem Schrank sich in [illegible] ergoß.

Der dunkle Wald, wo Philomelen klagen,
Der Rosenknopf den Amor lächelnd küßt;
Das stumme Dunkel — wo in gewöhnlichen
Plagen
Ein Werther seine Pflicht vergißt; ——
Das reiche Feld, die bunte Auen
Die wenig Augen nur empfindungsvoll be-
schauen —
Das alles, und noch mehr — was uns noch
unbekannt,
Floß auf den Wink der Allmacht Hand,
Aus meinem leeren Gegenstand.

Und nun genug — "das wußt' ich eben rathen —"
"Das Lächeln eures Angesichts
Sagt mir —" Sie irren sich, ich habe nichts er-
rathen; —
Nichts? —— Gut, so ist mein Lied gerathen;
Ich thue was andre schon, doch ohne Gewicht
thaten,
Ich sang —— und sange —— Nichts.

C. Fr. von S.

Die 43ste Ziehung der Allerhöchst privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie ist gestern allhier mit den gewöhnlichen Anstalten nämlich unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präsidenten dieser Stadt von Gähler, und den übrigen zur Inspection von Allerhöchst verordneten Herren Assistenten, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden sind, die Zahlen:

67. 38. 62. 46. 23.

Die respectiven Interessenten können die auf diesen Nummern entspringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo sie ihre Einsätze gemacht, beliebigst abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranstaltet worden.

Die 45ste Ziehung geschiehet den 7ten September, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor sich gehen.

Die 44ste Ziehung in Wandsbeck geschiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 31ten August, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewoche, den 30. August festgesetzt ist, und daß nachher von Niemand auf keine Weise weiter Listen angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieselbst und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 25ten August 1775.

Der Königl. Dänischen Zahlen-Lotterie
General-Administration.

No. [illegible]
[illegible]

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabend, den 26ſten Auguſt.

London, den 18 Auguſt.

Die nach America beſtimmten Kriegsſchiffe ſind vom Hofe beordert worden, ſich aufs ſchleunigſte zu Spithead zu verſammeln, um von da aus nach Cork in Irrland zu ſegeln, und Truppen und Lebensmittel für Boſton einzunehmen. Auch hat der Hof Befehl ertheilt die nöthigen Schiffe anzuſchaffen, um ein Corps Hannöverſche Truppen nach Gibraltar und Minorka überzuſchiffen.

Geſtern iſt ein Detaſchement von 400 Mann Artillerie von Woolwich nach Portsmouth abgegangen, welches daſelbſt nach America eingeſchifft werden ſoll; auch iſt eine große Menge Artillerie und andere Kriegsbedürfniſſe für die Truppen auf künftigen Winter auf der Themſe zu Schiffe gebracht worden.

Am 11. dieſes iſt zu Cork ein Schiff von Boſton angekommen, welches die Nachricht mitgebracht, daß ſie den erſten Abend von Boſton den 11. July, Canonenſchüſſe gehört hätten, worauf ein allgemeines Feuer aus dem kleinen Gewehr erfolgt wäre, welches ſo lange gedauert bis ſie die Stadt völlig aus dem Geſicht verlohren hätten. Man erwartet fernere Nachricht von dieſem Vorfall.

Man hat hierſelbſt die Declaration der Bevollmächtigten der vereinigten Colonien in America erhalten, ſo wie dieſelbe auf dem allgemeinen Congreß zu Philadelphia entworfen, welche wir wegen ihrer Authenticität und Wichtigkeit unſern Leſern ganz mittheilen wollen:

„Wenn möglich wäre, daß Menſchen, die den völligen Gebrauch ihrer Vernunft haben, glauben könnten, „es ſey der weiſen Regierung unſers Schöpfers gemäß, „daß ein Theil des Menſchengeſchlechts ſich einer unumſchränkten Gewalt über einen anmaaßen, und daß die „Unterthanen einer geſetzmäßigen Regierung ſo ſtreng „und unterdrückend ſie auch ſeyn mag, ſich derſelben nie „widerſetzen dürfen; ſo würden dennoch die Bewohner „dieſer Colonien wenigſtens das Recht haben, einen „Beweis von dem Großbrittanniſchen Parlament zu „fordern, daß ſelbiges einen rechtmäßigen Anſpruch auf „dieſe fürchterliche Oberherrſchaft über ſie machen kön„ne: Allein die Ehrfurcht für unſern großen Schöpfer, „die Grundſätze der Menſchenliebe und des geſunden „Menſchen Verſtandes, werden jeden der über dieſe „Sache nachdenkt, überzeugen, daß die Wohlfahrt des „menſchlichen Geſchlechts der einzige Endzweck aller „Regierungen iſt, und daß ſie bloß zur Erreichung deſſelben verwaltet werden muß. Dem ohngeachtet aber „hat die Regierung von Großbrittannien, von einer „unmäßigen Begierde zur Herrſchaft angetrieben, die nicht allein

„ist und sie sich [illegible], sondern wie sie selbst wissen, durch die Constitution dieses Königreichs verworfen wird, und aller Wahrheit, Billigkeit und den Gesetzen widerspricht zuletzt alles dieses aus der Acht gelassen, sie hat ihre grausame und unpolitische Unternehmung, diese Colonien unters Joch zu zwingen, mit Gewalt auszuführen gesucht, und uns dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, so wie sie selbst, Recht und Billigkeit fahren zu lassen, und zu den Waffen zu greifen. So sehr man auch diese Gesellschaft durch die unmäßige Begierde nach einer uneingeschränkten Obermacht geblendet seyn mag, so halten wir uns aus Achtung für die übrige Welt verbunden die Gerechtigkeit unserer Sache an den Tag zu legen.

„Unsre Vorfahren, ehemalige Bewohner der Insel Großbritannien, verließen ihr Vaterland, u. suchten an diesen Ufern einen sichern Sitz der bürgerlichen und Religionsfreyheit. Mit Gefahr ihres Lebens, auf Kosten ihres Vermögens, und ohne ihrem Vaterlande im geringsten beschwerlich zu fallen, legten sie in den entfernten u. unwohnbaren Wildnissen von America, welche damals mit zahlreichen Wilden angefüllt waren, mit unermüdeten Fleiß und Standhaftigkeit, Pflanzstädte an. Darauf wurden Societäten oder Gouvernements, mit einer ordentlichen Verfassung, und mit Privilegien von der Crone versehen errichtet, und eine harmonische Verbindung zwischen diesen Colonien und dem Königreich ihrem Vaterlande gestiftet. Die wechselseitige aus dieser Verbindung entstehende Nutzen, wurden in kurzer Zeit so sichtbar, daß jedermann darüber erstaunte. Es ist auch gewiß wahr, daß der erstaunliche Zuwachs des Reichthums, der Macht und Schifffahrt dieses Königreichs sich aus dieser Quelle entsprungen; und der Minister welcher die von England in dem letzten Krieg genommenen Maaßregeln so weise und glücklich ausführte, hat sich selbst erklärt, daß es den Triumph über seine Feinde, diesen Colonien zu verdanken hätte. — Gegen das Ende dieses Kriegs gefiel es unserm Souverain, eine Veränderung mit seinen Räthen vorzunehmen. Von dieser unglücklichen Stunde, ist das Brittannische Reich in Verwirrung gerathen, und nach und nach von dem Gipfel [illegible] herabgeglitten, zu welchem es durch die Tugend und Fähigkeiten eines einzigen Mannes erhoben worden. Das neue Ministerium, da es die tapfern Feinde von England, ob sie gleich öfters geschlagen, noch im Streit fand, gerieth auf den unglücklichen Einfall, einen übereilten Frieden mit denselben zu machen, und an deren statt ihre getreuen Freunde zu unterjochen.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Bastia, den 2 August.

Der Prinz Leopold von Braunschweig ist bereits vor einigen Tagen von hier wieder abgereiset. Se. Durchl. werden von einem Postschiffe und 7 Französischen Officiers, bis nach Genua begleitet.

Nunmehr hat man den Mörder des Majors [illegible] entdeckt. Es ist ein Officier welcher die Stelle eines Secretairs bey ihm vertrat. Weil man den stärksten Verdacht auf ihn hatte, wurde er zugleich gefänglich eingezogen, und gestand den Augenblick ein Verbrechen welches er ohne alle Zeugen begangen hatte. Sein ermordeter Herr hatte sich nach dem Essen zur Ruhe begeben, aber vorher den Cammerdiener weggeschickt, um einige Erfrischungen einzukaufen; diese Gelegenheit habe er sich bedienet dem schlafenden Major den Hals abzuschneiden. Hierauf habe er den Cammerdiener bey seiner Rückkunft nach Hause unversehens überfallen, und denselben mit einem Messer ermordet, worauf er sich der vorhandenen Reichthümer selbst bemächtiget und aus dem Hause gegangen. Er ist nach einem kurzen Proceß aufgehangen worden.

Warschau, den 16 August.

Der Uhlanen Obrist, [illegible], liegt in den Casernen gefangen; außer ihm sollen noch 2 Uhlanen Obersten, welche [illegible] heißen, und von einer alten Familie der Tartaren abstammen, und die [illegible] von allen polnischen Tartaren [illegible], arretirt werden. [illegible] mit den übrigen Arrestanten, [illegible] wie es heißt, dem Marschallsgerichte von dem Conseil permanent übergeben werden. Auch ist dieser Tagen ein Jude eingezogen worden bey dem man Briefe gefunden haben soll.

Sobald der Danziger Magistrat vernommen, daß der König von Preussen, zugleich mit dem Dominicks oder Danziger Jahrmarkt, einen neuen Jahrmarkt in Alt Schottland angelegt habe, hat selbiger unterm 31. Julii ein Edict publiciret, wodurch allen Einwohnern bey Confiscation der Güter verboten wird, auf diesem neuen Jahrmarkt etwas zu kaufen oder zu verkaufen.

Preßburg, den 12 August.

Dieser Tagen sind die Erwartungen des hiesigen Publikums unter einem [illegible] in die Erfüllung gekommen, daß die [illegible] noch für die spätere Nachkommenschaft [illegible] ward. Den 7te August war es, als Ihro Majestät die Kayserin Königin, sammt dem durchlauchtigsten Erzherzog Ferdinand, Dero durchl. Frau Gemahlin, Herzogin von Este, und den durchl. Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Elisabeth, des Tages nach, zu Land nach Schloßhof, und von da in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Erzherzogin Maria Christina, und des Herzogs Albert von Sachsen Teschen, wie auch des gesammten Hofs gebildet wollen, daher auch Preßburg kommen wollen. Ein unvorſichtiger Wind aber, der das Schiff ſchon bey Altenau an eine Sandbank warf, machte ſolches an dem beſtimmten Tag unmöglich, und die zu dieſem Feſte hingereiſten Zuſchauer mußten ſich im Schloßhof dieſen Abend mit einer franzöſiſchen Comödie allein begnügen.

Tags darauf ſollte der allerhöchſte Hof durch höchſtdero Ankunft alle Hofnung, und die Luſtbarkeiten mit Illumination einem Feuerwerke untermengt, giengen vor ſich.

Den 9ten gegen 10 Uhr eilte alles hier in Preßburg, alles was nur konnte an das Ufer der hieſigen Donau, um die höchſterfreuliche Ankunft dieſer allerhöchſten Herrſchaften zu erwarten. Muſikaliſche Ertönungen, die ſich immer, wenn ſich das Schiff annäherte, beſſer vernehmen ließen, waren das Zeichen der baldigſten Ankunft. Und nach einer kleinen Weile befand ſich der allerhöchſte Hof auch wirklich am Rande des Ufers. Höchſtwelchen der [illegible] mit der [illegible] bewillkommte. Gleich hierauf gieng die Tafel im Schloſſe vor ſich, und es wurde jedem gerne geſtattet, hierbey ſelbſt die geliebten Monarchen, [illegible] an Huld und Güte [illegible] nicht genug können, frey zu bewundern. Eine prächtige Tafelmuſik machte die Tafel munter und angenehm. Mit dieſen und andern Luſtbarkeiten welche hauptſächlich von Sr. Excellenz dem Grafen [illegible] veranſtaltet wurden, brachten Ihro Königl. Hoheiten ihre Zeit auf die angenehmſte Weiſe zu, bis am 11. Abends, wo groß Appartement bey Hofe war. Heute früh Morgens um 3 Uhr gefiel es Ihro geliebteſten Königl. Hoheiten dieſe Stadt zu verlaſſen und ſich wieder nach Wien zu verfügen.

Fortſetzung der Friedens-Feyerlichkeiten in Petersburg.

(Siehe das letzte Stück.)

Man begab ſich aus dem Amphitheater nach der Ausſicht der 9ten Schaubühne, die das Feld vorſtellte, auf welchem ſich die Retter und Vertheidiger des Reichs der Glückſeligkeit begeben hatten. Hier wurde eine Symboliſche Comödie geſpielt, in welcher die Entfernung der [illegible] Zwietracht, [illegible] der Vaterlands Liebe und die Verbannung des [illegible] und ſeiner Geſellen vorgeſtellet wurde. Zum Beſchluß [illegible] der [illegible] einen [illegible] Tempel des Friedens und [illegible] Strome [illegible]. Hierauf entzündete ſich im Hintergrunde der Schaubühne ein prächtiges [illegible] Feuerwerk, nach deſſen Abbrennung der Tempel der Glückſeligkeit in ſchöner Illumination [illegible]. Und ſo endigten ſich die [illegible] 4 Theatral-Handlungen um Mitternacht.

Die Menge Bewunderer dieſer Zuſchauer begaben ſich von dem Amphitheater [illegible] in den Garten, der mit illuminirten Alleen, Colonnaden, Arcaden, und [illegible] einen [illegible] Saal vorſtellte, in welchem unter beſtändigem Schall einer [illegible] Feld- und Jagd-Muſik auf vier [illegible] allen Arten ſchmackhafter Erfriſchungen gereichet wurde.

Hannover, den 22 Auguſt.

Vorgeſtern iſt der Engliſche Oberſte [illegible] hier angekommen, um die 5 Bataillons welche in Engliſchen Sold treten, in Empfang zu nehmen. Man glaubt die Einſchiffung werde am 10. k. M. vor ſich gehen. Wenn die Schiffe dieſe Truppen an den beſtimmten Orten werden ausgeſchifft haben, ſo werden ſie ſogleich die dortigen Engliſche Beſatzung einnehmen und nach America gehen. Es läßt ſich bis jetzt noch nicht mit Gewißheit ſagen ob noch mehrere von unſern oder von fremden Truppen Engliſche Dienſte nehmen werden.

Gelehrte Sachen.

Hamburg. Bey [illegible] und Ritter iſt erſchienen: Die letzten Tage der jüngern Demoiſelle M. M. Ch. B***. Aus zuverläßigen Quellen zum Druck befördert von K**.

Es kann hier gar nicht auf die Frage ankommen, ob es erlaubt ſey, Briefe von Verſtorbenen drucken zu laſſen? Die Antwort würde nach den Umſtänden ſehr verſchieden ausfallen. Wenn aber davon die Frage iſt, ob es erlaubt ſey, einer Perſon, deren Namen bekannt genug iſt, um [illegible] Briefe angedichtet [illegible], wenn man durch beygefügte Anmerkungen, zu allerley, ihrem Character nachtheiligen, und den noch lebenden Anverwandten [illegible] und Verdruß erregenden [illegible] Anlaß giebt? Wenn man dieſe Frage [illegible], ſo würde man gewiß [illegible], was Rechtſchaffenheit und [illegible] unternehmen. Daß [illegible] Briefe [illegible] ſind, daran wird wohl niemand zweifeln, [illegible] die Perſon nur [illegible] gekannt hat, [illegible] nicht [illegible] werden können. Daß der unbekannte Verfaſſer K*** auf dem Titel einer [illegible] aus authentiſchen Quellen, welche [illegible] als eine [illegible] Nachahmung der [illegible] Romanen [illegible] werden; aber, daß [illegible] der Verfaſſer [illegible] ebenfalls [illegible], und wie es [illegible] gerechtfertigt wird; das ſollte man [illegible] nicht vermuthen; und dennoch iſt [illegible] gegangen, daß man [illegible] einer unwahren Behauptung unter einem angenommenen, oder einem wahren Nahmen, überziehen hat. Auch ſuchen die Herren G. & K. den ſonderbaren Satz: „Sie haben nicht nöthig jemand Rechenſchaft darüber „zu geben, wie die Briefe in des Herausgebers Hände „gekommen." —— Eine ſolche Aeuſſerung könnte —— Aber, ohne eben ein ſtarkes Gewicht darauf zu legen, daß man wohl einer Familie Rechenſchaft darüber zu geben ſchuldig ſeyn könnte, wie man zu ihren Geheimniſſen gelangt ſey —— wollen wir auf einen Augenblick, angenommen, annehmen, die Briefe rühreten würklich von den Perſohnen her, denen ſie angedichtet ſind; auf welche wahrſcheinliche Weiſe wär' es wohl möglich, daß ſolche bis zu den Händen der Herren Verleger gelangt wären? Sollen Sie nicht unrechtmäßiger Weiſe entwandt ſeyn, ſo müſſen die angebliche Sophie und der Major T** in den Druck gewilligt haben. Denn die Ungereimtheit, daß gerade alle die Briefe von verſchiedenen Perſohnen verlohren waren, und grade alle in einerley Hände gefallen, iſt ſelbſt nicht einmal romanhaft wahrſcheinlich. Und die Sophie, die ſo herzlich und ſo moraliſch ſchreibt, ſollte eine ſolche niederträchtige Verrätherey an ihrer verſtorbenen Freundinn begehn? Ich ſelbſt dem Publikum verſichern, daß ſie in Mannskleidern zu einer Mannsperſon gegangen, wie die unſinnige Erzählung in den Briefen ergiebt. Wer ſo etwas verdauen kann, muß einen guten ſtraußiſchen Magen haben"? Und der Major T** ſollte ſeine vom Baron S** an ihn geſchriebene Briefe zum Drucke geben? — Wer das glaubt. — Ich ſchon — man kann zehn gegen Eins wetten, wenn die Herren Verleger nicht ganz gewiß wüßten, daß die Briefe vom Baron von S** erdichtet waren, ſo würden ſich aus natürlicher Furcht vor gerechter Ahndung wohl gehütet haben, ſolche mit Unterſchrift ihres Nahmens zu drucken. Ja, aus dieſem Grunde ſollte man faſt ſchließen, ſie glaubten nicht einmal, daß M. M. Ch. A*** jemals einen Liebhaber von einiger Bedeutung gehabt habe; ſonſt würden ſie Beweggründe von anderer Art gehabt haben. Doch — es wäre viel zu viel von dieſem Werke, für einen halben Thaler auf Pränumeration, geſagt worden, und nur der tiefe Unwille, den man fühlen muß, wenn man ſieht, wie ſich Menſchen erlauben können, die, durch den Verluſt von Todten oder Schweſter geſchlagenen und kaum verharrſchten Wunden an ihren Nebengeſchöpfen, aus elenden Nebenabſichten wieder aufzureiſſen, und [illegible] aufs neue zu zerfleiſchen —— mag die Länge dieſer Anzeige entſchuldigen. —— n.

Folgende neue Werke ſind in der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg angekommen.

Ranti 1 Sinfonie No. 7. Haydn 3 Violin Quatuor Op. 17. Lang 6 Clav. Quatuor Op. 3. 13 Militair Concertos. Giordani 6 Flaut Concerte, auch dieſelben fürs Clavier geſetzt. Gluck 3 Flaut Concerte. Giardini 6 Violin Concerte Op. 4. 5 Pirch 12 Violin Trio Op. 2. 3. Noel 6 Trio, Violin & Baß Op. 10. Eichner 6 Flaut Trio Op. 1. La Donna di ſpirito von Piccinni. Naumann Cantata, Pyramus & Thisbe. Sacchini Duetti. Aldovrini Recueil d'Ariettes & Duo. 6 Ariettes a 2 Voci. Lenore von Bürger, von André in Muſik geſetzt. Raccolta di Canzone Buffe. Rathgen Sonaten für Feldmuſik. Geſchriebene Sachen. 1 Duſchek Sinfonie. Pichl 2. d. Dusſek 2 Quatuor. 2 Lang Clav. Concerte. Dittersd 2 Hautbois Concerte. Kreß 1 dito. Hommenberg 1 dito. Haſſe Oratorio la Caduta di Gerico — deſſen berühmtes Miſerere. Rolle 2 Singgemuſiken. Kehl Drama, die Pilgrimme auf Golgatha. Kraus Cantata, Pygmalion. Hiller Erndte-Kranz und Dorfbarbier, Partitur. Benda Cantate, die Rückkehr der Laune. Fleiſcher d. der Podagriſt. Graun d. des Weiſen. Marante d. der Weiberrecken. Stegm. Trio de Zemire & Azor. La Rocchette La Locanda. Reichardt Schreiben über die Berliniſche Muſik. Auf D. Göthe Erwin und Elmire, von André componirt, wird ſubſcribirt 1 Thaler.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 25ſten Auguſt.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33½ ſt.	ſe p. D. d. v. 32 ß	f. Sicht
dito ——	33⅞	——	
Paris	25⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Uſanco
Bourdeaux	25⅞	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 7 ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44	——	——
—— pro Cents. ——			
Amſterd. Caſſa	5⅞	ſlt.	kurze Sicht
dito ——	6⅛		
Coppenhagen Cour.	24 - 1 Steuer		2 M. dato
dito	23½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari			ſlt. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	21⅛		pCt. ſlt. als Bco.
Louis & Fred'or f. v.	41⅜		
Neue ⅔ St. für voll	30 ß		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ₥ 1½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ₥ 6⅛ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 5 ₰

No. 137.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 29ten Auguſt.

Conſtantinopel, den 17 July.

Den neueſten Nachrichten aus Syrien zufolge hat der alte Scheick Daher alle ſeine Beſitzungen räumen müſſen, deren ſich die Armee des Abukahab bemächtigt hat. Die Pforte hatte den letztern zur Belohnung ſeiner geleiſteten Dienſte wegen zum Baſcha von 3 Roßſchweifen ernannt; allein er hat dieſer Ehre nicht lange genoſſen, denn ſo eben erhält man gewiſſe Nachricht von ſeinem Tode. Dieſer unerwartete Zufall bewog den [illegible] den Capitan Baſcha mit ſeiner Flotte ſogleich nach Syrien abgehen zu laſſen, damit Scheick Daher ſeine alten Plätze nicht wieder erobere. Der Baſcha von Candien iſt an die Stelle des Mehemet [illegible] gekommen.

Von Aleppo vernimmt man daß die Perſer wirklich den Frieden mit der Pforte abgeſchloſſen, und bereits Baſſora verlaſſen haben. Die Pforte hat verſchiedene Baſchas beordert mit einer Armee nach Perſien zu marſchiren.

Im dieſſeitigen Miniſterium ſind folgende Veränderungen vorgegangen. Der bisherige Großwezir [illegible] Mehmet Paſcha iſt am 3. dieſes abgeſetzt, ohne jedoch in Ungnade gefallen zu ſeyn, und ſeine Stelle durch ſeinen Kiaja Bey [illegible]. Mehemet Aga wurde [illegible] worden, Ibrahim Effendi iſt auch neu zum Kiaja bey der Armee ernannt worden, welche Stelle er ſchon während des Krieges verwaltet hatte. Man verſichert auch, Pepelgi Effendi, vormaliger Favorit des Sultans, werde von Smirna zurückkommen und von neuem placirt werden.

Einige mit Wein und andern Waaren beladene Kauffartheyſchiffe welche vor einigen Tagen durch die Dardanellen ins ſchwarze Meer ſegeln und nach der Crimm zu gehen, ſollten auf Befehl des Commendanten der Dardanellen, ſich von einem Officier unterſuchen. Als ſie ſich weigerten, wurden einige Canonen von den Dardanellen auf ſie abgefeuert, worauf ſie ſich der Viſitation unterwarfen. Der Ruſſiſche Chargé d'Affaires, Obriſt Peterſon, forderte deswegen Genugthuung von der Pforte, welche auch ſogleich an den Commendanten der Dardanellen den Befehl ergehen ließ, gedachte Schiffe frey paſſiren zu laſſen.

Malaga, den 25 July.

Es werden jetzo wieder 12 Schiffe von der Linie ausgerüſtet, welche vermuthlich zu der neuen Expedition gegen Algier beſtimmt ſind. Ein Theil der Flotte liegt noch vor Algier, und man erwartet täglich Nachricht von dem Erfolg ihrer Bemühungen. Die Algierer rüſten 10 Caper zum kreuzen aus, welche aber vor dem Winter ſchwerlich in See gehen dürften.

Ravenna, den 3 Auguſt.

Der Neapolitaniſche Miniſter beym heil. Stuhl, Hr. von Severino, iſt von Rom abgereiſt, ohne in Anſehung der bekannten Streitigkeiten zwiſchen beyden Höfen etwas ausgerichtet zu haben. Doch hat er das päbſtl. Breve über die Secularisation des Erzbiſthums Monreal in Sicilien, mitgebracht. Der Inhalt dieſes Breve iſt noch nicht bekannt; allein man zweifelt daß dieſes Bisthum gänzlich eingehen werde. Man glaubt daß beſagtes Breve dem König von Sicilien nur die Freyheit ertheile, dieſes Erzbiſthum einige Jahre lang unbeſetzt zu laſſen, und die Einkünfte davon zu ziehen.

Rom, den 5 Auguſt.

Man hält für gewiß daß Se. Heiligkeit auf den 11. d. M. ein Conſiſtorium zuſammenberufen werden, in welchem der Cardinal welchen der heil. Vater am 29. May in Petto behalten, bekannt gemacht werden wird. Man vermuthet es ſey Monſign. Bandi Biſchoff von Jmola, Oheim Sr. Heiligkeit.

Florenz, den 11 Auguſt.

Heute [illegible] aus unſerm Lan[illegible] [illegible].

Livorno, den 9 Auguſt.

Die Nachricht von der neulich erwehnten Wegnehmung zweyer Fregatten im Hafen von Tunis iſt von einem Schwediſchen Kauffahrdeyſchif beſtätiget worden. Dieſe That der Malteſer möchte aber vielleicht keinen großen Vortheil bringen, indem der Bey dadurch aufs neue gegen den chriſtlichen Namen erbittert worden, und gedrohet hat übel mit ihnen zu verfahren, woferne ſie den Schaden nicht wieder erſetzen. Auch erzählen der Capitain des beſagten Schiffs, daß noch bis jetzt daſelbſt kein chriſtliches Schif, am allerwenigſten ein Montegrowiſches, dürfe beladen werden; und daß neulich ein Schif welches Oehl eingenommen hatte, wieder ausladen müſſen.

Paris, den 21 Auguſt.

Der bey der Algieriſchen Expedition umgekommene Spaniſche General, Marquis de Romana, welchem man, wie es vielleicht andern die ſich aus ähnlicher Urſach nicht mehr verantworten können, die Schuld des übeln Erfolgs hat aufbürden wollen, ſoll nicht den mindeſten Fehler begangen haben. Jm Gegentheil ſoll er nebſt andern vorgeſchlagen haben, erſt Linien zu ziehen, Batterien aufzuwerfen, ſich zu verſchanzen, zu recognosciren &c. und ſodann den Feind anzugreifen. Allein aber Befehl erhalten vorzurücken, ſoll er zu ſeinen Leuten geſagt haben: "Nun wohl meine Freunde, ſo laßt uns den zeigen daß wir Herz im Leibe haben."

Den Graf von O'Reilly betreffend, ſo glaubt man nicht daß irgend eine Verletzung dieſem Herrn die Ungnade des Königs zuziehen werde.

Fortſetzung der im vorigen Stück abgebrochenen Declaration des General-Congreſſes zu Philadelphia.

„Man glaubte dieſe getreuen Colonien wären in einem ſolchen Zuſtande, daß man einen Sieg ohne Blutvergießen über ſie erhalten, und ſie unter dem Schein Rechtens ohne ſonderliche Mühe ausplündern könnte. „Weder ihr ununterbrochen friedliches und ehrfurchtsvolles Betragen ſeit ihrer erſten Niederlaſſung daſelbſt, noch die treuen eifrigen und nützlichen Dienſte, „welche ſie während des letzten Krieges geleiſtet hatten, „obgleich ſie von Sr. Majeſtät, wie auch von dem vorigen König und Parlement ſehr geſchätzt worden, alles „dieſes konnte den Neuerungen keinen Einhalt thun, „die man mit uns vorzunehmen beſchloſſen hatte. Man „bewegte das Parlement dieſes gefährliche Project zu „unterſtützen, und es hat ſeit 11 Jahren ſolche entſcheidende Proben vom Geiſt und von den Folgen dieſer „Obermacht gegeben, daß man mit Gewißheit daraus „erkennen kann, wie gefährlich es ſeyn würde ſich derſelben zu unterwerfen. Sie haben ſich unterſtanden mit „unſerm Vermögen nach Belieben zu ſchalten und zu „walten, obgleich wir allezeit ein ausſchließendes Recht „auf unſer Eigenthum behauptet haben. Man hat neue „Verordnungen gemacht, wodurch der Jurisdiction der „Admiralitäts Gerichte über ihre alten Grenzen [illegible] „und erweitert worden, um uns unſers alten unſchätzbaren Privilegiums des Richteramts der Geſchwornen, ſowohl in Fällen die das Leben, als die Güter betreffen; um die Geſetzgebung dieſer Colonie zu ſtören, „und einer andern alle Handlung zu verbieten; um die „durch Privilegia, und durch von der Krone beſtätigten „Acten der Regierung ſelbſt, einiger dieſer Regierungsform durchaus umzuändern; um die Mörder der „Coloniſten von einem ordentlichen Gerichte, und in der „That, von der Strafe ſelbſt loszuſprechen; um in einer „benachbarten, von Großbritannien und America gemeinſchaftlich eroberten Provinz, einen für uns ſehr „gefährlichen Deſpotismus einzuführen; und um „endlich, mitten im tiefeſten Frieden Soldaten bey den Coloniſten ins Quartier zu legen. Auch iſt im Parlement „beſchloſſen worden, daß Coloniſten, die gewiſſer „Verbrechen angeklagt werden, nach England übergebracht und daſelbſt verhört werden ſollen.

„Aber warum ſollten wir beſondere Fälle von dem uns „zugefügten Unrecht anführen? Durch eine Verordnung erklärt, das Parlement ſey berechtigt, uns in allen Fällen bindende Geſetze zu geben. Was ſoll uns „gegen eine ſo unerhörte unumſchränkte Macht „ſchützen? Nicht ein einziger von den Männern, die „ſich dieſelbe anmaßen, wird von uns gewählt, oder „ſteht in der geringſten Verbindung mit uns; im Ge-

„[illegible] ſehen ſie alſo miteinander unter ſolcher Verſicherung eines uns gegebenen Geſetzes, und einer „Auflage auf die Americaner z. E. wird ihre Laſt um „ſoviel leichter machen, als die unſrige ſchwerer wird. „Wir ſehen das Elend worinn ein ſolcher Deſpotiſmus „uns ſtürzen würde. Wir belagerten alſo 10 Jahre „nacheinander den Thron mit Bitten, und thaten dem „Parlement die beſcheidenſten ſanftmüthigſten Vorſtellungen. Allein die Regierung ſchickte ſtatt aller „Antwort ihre Flotten und Armeen herüber, uns zu „zwingen. Nunmehr ward zwar der Unwille der Americaner erregt, allein es war der Unwille eines tugendhaften und getreuen Volks. Am 5. des letztverwichenen Septembers wurde ein allgemeiner Congreß zu „Philadelphia verſammlet. Wir beſchloſſen noch einmal dem König eine unterthänige Petition vorzulegen, und wandten uns gleichfalls an unſre Mitunterthanen in England. Wir verſuchten alle gelinde und „ehrerbietige Mittel; wir haben ſogar den Handel mit „unſern [illegible] aufgehoben, um dadurch die „letzte friedliche Erinnerung zu thun, daß keine Verbindung mit irgend einer Nation auf der Welt wäre, der „zu Gefallen wir unſre Freyheit aufopfern ſollten. Wir „ſchmeichelten uns dieſer letzte Schritt werde den Zwiſt „zu Ende bringen; aber die Folge hat gezeigt, daß wir „vergebens beſſere Mäßigung bey unſern Feinden zu „hoffen. In der Rede Sr. Majeſtät kamen verſchiedne „drohende Ausdrücke gegen die Colonien vor. Unſre „Petition wurde beyſeite gelegt, und unter ein Bündel „americaniſcher Papiere verpackt, obgleich man uns die „Verſicherung gab, Se. Majeſtät hatte dieſelbe gnädig „aufgenommen und verſprochen, ſie dem Parlement „vorzulegen. Die Lords und Herren vom Unterhauſe „ſagten in ihrer Addreſſe vom Monat Februar: daß in „Maſſachuſets Bay jetzt würklich eine Rebellion wäre, „und daß die Anſtifter, von den Unterthanen Sr. „Majeſtät in verſchiedenen andern Colonien, durch „geſetzwidrige Verbindungen unterſtützt würden; daß „ſie alſo Se. Majeſtät erſuchten, die kräftigſten Mittel „anzuwenden ſie zu ſchuldiger Schuldigkeit und zum Gehorſam gegen die höchſte Geſetzgebende Gewalt zurückzubringen.„ Bald darauf wurde die Handelsverbindung ganzer Colonien, ſowohl unter ſich, als mit fremden Ländern, durch eine Parlementsacte aufgehoben; eine andre Parlementsacte verbot verſchiedenen Colonien die Fiſcherey an ihren Küſte, welche ihnen hauptſächlich Unterhalt verſchaffte, und beſtändig wurden dem General Gage Verſtärkungen an Schiffen u. Truppen überſandt.

Vergebens waren alle Bitten, alle Gründe, alle Beredſamkeit der vornehmſten Pairs und Herren, welche mit verwegnem Eifer unſre gerechte Sache behaupteten, und die unſinnige Wuth aufzuhalten oder wenigſtens zu ſchwächen ſuchten, womit dieſe gehäuften und unerhörten Beleidigungen ausgeführt wurden. Eben ſo wenig nützte auch der Vorſpruch der Stadt London, Briſtol und verſchiedner andern. Das Parlement nahm ein hinterliſtiges Betragen an, um Zwietracht zu ſtiften und zu ſtiften, um eine beſtändige Steigerung der [illegible] gen einzuführen, ſo daß eine Colonie die andre [illegible] hen, und alle mit einander nicht wiſſen ſollten, um welchen Preis ſie ihr Leben erkaufen müßten, damit man auf dieſe Art diejenigen unbeſtimmten Summen von uns erpreſſen könnte, welche hinreichend wären, [illegible] lich der Raubbegierde des Miniſteriums zu [illegible], wobey man uns höchſtens die elende Freyheit [illegible] hätte, den beſtimmten Tribut auf eine uns gefällige Art aufzubringen. Können wohl grauſame Sieger ihren überwundenen Feinden härtere Bedingungen vorſchreiben, und verdienten wir ſie nicht, wenn wir ſie unter den Umſtänden worinn wir uns befinden, annehmen.

Copenhagen, den [illegible] Auguſt.

Daß der Sclaven [illegible] bekannten [illegible] in ein neues Papiergeſchäft [illegible] am 25ſten [illegible] Sclaven von [illegible]. Den Tag nach ihrer Ankunft [illegible] Sclaven einen Aufruhr an, und [illegible] den aufs Verdeck und [illegible] deſſen die andern im [illegible] machen ſuchten und [illegible] gemacht [illegible] zu zerbrechen, [illegible] ren. Sie waren [illegible] brennen, [illegible] die Kronatte [illegible] zu ſehen, [illegible]. Zwiſchen der Zeit haben die Sclaven [illegible] Tage und 2 Nächte [illegible] ſen gehabt, [illegible] nur 4 [illegible] ſich [illegible].

Pohlniſche Gränze, vom 10 Auguſt.

Der General [illegible], welcher [illegible], iſt am 19. vorigen Monats zu [illegible] eingetroffen. Er hat alle [illegible], [illegible] Sclaven [illegible] und Triumphe [illegible] Monat den [illegible] hatten, [illegible] Er wird alle [illegible] Regimenter [illegible].

Die [illegible] weiter fort, [illegible] ihre Wohnungen machen werden.

Berlin, den 26 Auguſt.

Der Engliſche Lord Dalrymple iſt von hier nach Dresden abgegangen, und der Engliſche Cabinets Courier, Hr. Stoley hat, von Petersburg kommend, ſeine Reiſe nach London fortgeſetzt.

Gelehrte Sachen.

Die von der Direction des Hamburgiſchen Theaters vor einiger Zeit öffentlich bekannt gemachte ausgeſetzte Prämie, von 100 Rthlr. in Golde, für ein neues, aufführbares Originalſtück iſt nicht ohne alle Wirkung geweſen. Zugleich iſt manches Stück eingeſendet worden, das, aus verſchiedenen Urſachen, nicht angenommen werden konnte. Aber es ſind doch auch ſchon drey darunter geweſen, wodurch und worüber die Bedingungen auf beyden Seiten erfüllet ſind, und von welchen das Publikum, mit nächſter Gelegenheit, aus der Vorſtellung wird urtheilen können. Nämlich 1) **Gianetta Montaldi**, ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen. 2) **Henriette, oder: Sie iſt ſchon verheyrathet**; ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen; und 3) **Die reiche Frau.** Ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen. Wovon das zweyte zuerſt und nächſtens aufgeführet werden wird. — Wir ſind berechtigt, dieſes bekannt zu machen, und thun es deſto lieber, weil ſchon hin und wieder Zweifel aufgeworfen ſind; Ob es auch mit der Ausziehung wohl wirklich Ernſt geweſen ſey. Sobald es die Herren Verfaſſer der obgedachten Stücke für gut finden, ihre Nahmen bekannt werden zu laſſen: ſo wird dieſer Zweifel noch zuverläſſiger und völlig gehoben werden.

Avertiſſement.

Auf ausdrückliches Verlangen der Herren Buchenröder und Ritter, rücke ich den folgenden Aufſatz, ſo wie er da lautet, und wie ſie ihn an den Verleger dieſer Zeitung eingeſandt haben, ein. Der Recenſent mag es hören, wenn ihn die, in vier Wochen verſprochene, Vorrede nicht derbe zurechte weiſet.

Dem Verfaſſer der Recenſion über die letztern Tage der Demoiſelle B*** in der No. 135 dieſer Zeitung befindlich, dienet vorläufig zur Beantwortung ſeiner unbegründeten Beſchuldigung, daß in dieſer Piece nirgends ſtehet, daß ſich die Geſchichte wirklich in Mannheim zugetragen habe, welches der Recenſent ſo gar vorgiebt. Daß die [illegible] Briefe erdichtet ſeyn ſollen, iſt ein bloßer Einfall ohne Beweis. Zu ſeiner Zeit werde auch dieſerwegen erläutert werden. Ueberall vermengt der Recenſent gefliſſentlich den Herausgeber mit dem Verleger. Wo immer der [illegible] der Charlotte und ihrer Familie zu nahe getreten ſey, ſehe nicht ein, ſo viel aber weiß ich gewiß, daß ich für dieſe [illegible] Perſohn und ihrer Familie, eine Achtung hege, die keine niedrige Gewinnſucht bey ſich leidet; vielmehr habe ich durch Beförderung dieſer Briefe, andre [illegible] und beſchämende Thorheiten, die zum Vorſchein gekommen ſeyn würden in der Geburth erſtickt. In der Vorrede zur Fortſetzung der letztern Tage, die in vier Wochen gedruckt erſcheinen wird, ſollen die Herren Recenſenten ihre völlige Abfertigung bekommen.

Der Herausgeber.

Den Freunden, welche die angekündigten 6 **Clavier Concerte von J. F. Reichardt** verlanget und ſchon erwartet, dienet hiemit zur Nachricht, daß durch ganz unerwartete Hinderungen, es nicht möglich gemacht werden können, die Lieferung verſprochnermaßen zu leiſten. Da ſie nun aber bey Hummel in Kupfer geſtochen werden, ſo kann die Lieferung mit mehrerer Schönheit geſchehen, und werden die Liebhaber dieſer Concerte für das lange warten, hiedurch völlig zufrieden geſtellet. Wie dieſe nun aber nicht vor bevorſtehenden Monath October erſcheinen kann, ſo ſtehet bis dahin noch die Pränumeration von 1 Ducaten, bey der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg offen; nach dieſer Zeit aber kein Exemplar unter 12 Mk. gegeben wird. Diejenigen nun welche ſich gemeldet, und den Ducaten noch nicht eingeſandt, werden erſuchet, ſolches in Zeiten zu thun, wenn ſie der Lieferung vergewiſſert ſeyn wollen.

Die 71ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 1. Sept., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Loſen geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 29ten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur

[illegible] 31. [illegible] 6 R. [illegible]

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 138.
Ao 1775.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Mittwochs, den 30ten Auguſt.

Aleppo, den 19 May.

Das Gemurmel des Volks gegen ihren Gouverneur, den heiligen Paſcha, hört noch nicht auf, die Europäer aber ſind deſto beſſer mit ihm zu frieden, indem er ihrer Handlung alle mögliche Vortheile verſchafft.

Ungeachtet der Unruhen, welche die Küſte verwüſten, lebt die Franzöſiſche Nation zu Sayde und Tripoli ganz ruhig. Dennoch aber macht die Unordnung welche auch dem Aufenthalt fremder Truppen entſtehen muß, daß ihre Handlung etwas langſamer geht als gewöhnlich.

Liſſabon den 25 July.

Vorgeſtern war Ihro Majeſtäten nebſt der ganzen Königl. Familie hieſelbſt angelangt, um dem erſten Stiergefechte mit beyzuwohnen, und ſind des Abends wieder nach dem Luſtſchloß Queluz zurückgekehret.

Vorige Woche kam hieſelbſt von Rio Janeiro ein Schiff an, welches einige Amerikaner an Bord hatte, welche während der letzten Gränzſtreitigkeiten zwiſchen unſerm und dem Spaniſchen Hof, Braſilien betreffend, gefangen genommen worden. Einige von ihnen wurden ſogleich freygelaſſen, andre aber erſt nach einem 2 oder 3tägigen Gefängniß.

Madrid, den 31 July.

Einer zuverläſſigen Liſte zufolge welche neulich unſer Hof von den bey der Algieriſchen Expedition Getödteten und Verwundeten hat bekannt machen laſſen, beläuft ſich die Anzahl der erſtern, auf 27 Officiers und 500 Soldaten, und der zweyten, auf 190 Officiers 2082 Soldaten. Man verſichert zu gleicher Zeit, daß die Mohren keinen einzigen Gefangenen gemacht.

Vorige Woche iſt der Marquis von Mejorado als Envoye extraordinaire beym Däniſchen Hofe dahin abgegangen.

London, den 22 Auguſt.

Briefe aus Neuyork melden daß die 6 Indianiſchen Nationen Deputirte an den dortigen Provinzial Congreß abgeſchickt, und verſprochen haben, den Colonien nie zu wieder zu ſeyn. Auch die Canadiſchen Indianer ſind auf ihre Seite getreten. Man wird eine [illegible] Armee von [illegible],000 Mann auf die Beine bringen, und Leute von allen Ständen greifen zu den Waffen. In Neuyork ſind ſchon 17 Compagnien errichtet, welche nicht beſoldet werden, und ſich ſelbſt die Uniform, Waffen und Ammunition anſchaffen. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß, wofern kein unglückliche Uneinigkeit noch länger dauert, die Amerikaner in kurzem eine Armee von 200,000 Mann ſo geübter Soldaten werden ins Feld ſtellen können, die den Königl. Truppen nichts nachgeben werden. Die Provinzial-Armee bey Boſton beſteht gegenwärtig aus 23000 Mann, und wird täglich ſtärker. General Worceſter der Oberbefehlshaber der Connecticutiſchen Truppen, wird nächſtens mit 2000 Mann ins Feldlager bey Boſton einrücken.

Wie wenig noch bis jetzt die Amerikaner einen baldigen Frieden mit Großbritannien vermuthen, kann man aus folgendem Anfang eines Briefes aus Philadelphia vom 12. July ſehen:

„Wohin man ſich auch in dieſer Provinz wendet ſieht man nichts als Kriegszurüſtungen, Verfertigung des Feuer- und groben Geſchützes, Verarbeitung des Salpeters zum Gebrauch der Pulvermühlen ꝛc. Man ſcheint auch an nichts als auf einen muthigen Widerſtand zu denken, und der Enthuſiasmus des Krieges hat alle Furcht ſeines Todes gänzlich verbannt.“

Die Einwohner der Provinz Georgien haben in einer willkürlich angeſtellten Provinzial-Verſammlung alle Entſchlüſſe des General-Congreſſes durchaus gebilligt. Sie hatten 3 Tage nacheinander mit Berathſchlagungen zugebracht, und verſchiedene weit wichtigere Entſchlüſſe, als irgend eine der übrigen Colonien gefaßt, und unter andern ſich erklärt, daß, obgleich ihre Provinz in den letzten zur Unterdrückung von America gegebenen Parlaments-Acten verſchonet worden wäre, ſie dieſes nur als einen Kunſtgriff anſähen, wodurch man ſie liſtiger Weiſe von ihren amerikaniſchen Brüdern zu trennen ſuchte. Sie werden 5 Deputirte an den General-Congreß abſenden, und haben beſchloſſen vom 6. July an kein aus England übergeſchiffte Waaren mehr anzunehmen, nach dem 10. September keine Waare weder nach den Inſeln noch ſonſt wohin, ohne Bewilligung des General-Congreſſes zu ſchicken, und überhaupt mit Abſchaffung aller überflüſſigen Bequemlichkeiten, ſich blos auf Ackerbau und Viehzucht zu legen.

Am 13. July ſoll bey Boſton zwiſchen den Königl. Truppen und den Provinzialen ein Gefecht vorgefallen ſeyn, in welchem die letztern gänzlich geſchlagen worden. Ohngefähr 7000 Mann von den Königlichen Truppen unter Anführung des General Clinton, hatten die bey Roxbury verſchanzten Provinzialen angegriffen; dieſe thaten einen Ausfall, und nöthigten die Königl. Truppen zum weichen; allein ein ſtarkes Corps unter Anführung des Generals Burgoyne kam den letztern zu Hülfe, fiel den Provinzialen in die Flanke, welche faſt alle in die Pfanne gehauen wurden, ſo daß mehr als 2500 von ihnen auf dem Platze geblieben ſeyn ſollen. — Man kann aber für die Wahrheit dieſer Erzählung nicht Bürge ſeyn, indem ſpätere Nachrichten nichts von dieſem Vorfall gemeldet haben.

Man ſagt der General-Congreß habe an einen der größten Officiers, welcher ſeinen Poſten bey der Kön. Armee verlaſſen, ein Dankſagungs-Schreiben ausgefertigt.

Fortſetzung der im vorigen Stück abgebrochenen Declaration des General-Congreſſes zu Philadelphia.

„Sobald die Nachricht von dieſem Verfahren daſelbſt angekommen war, ſo ſchickte General Gage, der „während des letzten Jahrs die Stadt Boſton in der „Provinz Maſſachuſettsbay eingenommen hatte, und „ſie noch immer mit ſeiner Armee beſetzt hielt, am 19. „April ein ſtarkes Detaſchement ſeiner Truppen aus „dieſem Ort ab, welche die Feindſeligkeiten einen Angrif auf „die Bewohner dieſer Provinz thaten, ohne von denſelben gereizt zu ſeyn, tödteten 8 von den Einwohnern „und verwundeten deren viele, nach dem Zeugniß welches verſchiedene Perſonen, worunter ſelbſt einige Officiers und Soldaten von dem Detaſchement ſind, von „dieſem Vorfall abgelegt haben. Von hier zogen „die Truppen in völliger Schlachtordnung nach der „Stadt Concordia, woſelbſt ſie einen andern Theil Einwohner eben dieſer Provinz anfielen, viele umbrachten und noch mehr verwundeten, bis ſich endlich das „Landvolk verſammelte und ſie zum Rückweg zwang. „Die von den Brittiſchen Truppen angefangene Feindſeligkeiten ſind ſeit der Zeit ohne Rückſicht auf Treu „und Glauben fortgeſetzt worden. Die Einwohner „von Boſton, welche von dem General ihrem Gouverneur in dieſer Stadt eingeſchloſſen waren, traten um „ihre Freyheit zu erhalten, mit ihm in Unterhandlung, „und es wurde ausgemacht, daß beſagte Einwohner „nach Uebergabe ihrer Waffen die Freyheit haben ſollten, „nebſt ihren übrigen Effecten die Stadt zu verlaſſen. „Sie lieferten alſo ihre Waffen aus, allein zu offenbarer Verletzung der Ehre, und zum Trotz der Verbindlichkeit der Tractaten, welche auch ganz wilde Völker „heilig halten, befahl der Gouverneur, daß ein Corps „Soldaten ſich dieſer auf Treu und Glauben überlieferten Waffen bemächtigen ſollten, nöthigte den größten Theil der Einwohner in der Stadt zu bleiben, und „zwang die Übrigen, welche Erlaubniß zum Abzug „erhielten, ihre beſten Effecten zurück zu laſſen.

„Durch dieſe Treuloſigkeit wurden die Weiber von „ihren Männern, die Kinder von ihren Eltern, die Betagten und Kranken von ihren Anverwandten und „Freunden, von denen ſie Troſt und Hülfe erwarten „konnten, getrennt, und diejenigen welche gewohnt waren im Ueberfluße, ſogar in glänzenden Umſtänden zu [illegible] ſind jetzt in das [illegible] verſetzt werden.

(Die Fortſetzung folgt.)

Warſchau, den 19 Auguſt.

Der Graf Mokranowsky, von welchem fälſchlich gemeldet worden, er hätte Warſchau verlaſſen weil er mit dem Grafen Rzewusky zerfallen wäre, befindet ſich gegenwärtig hier in der Stadt und lebt mit beſagtem Grafen in der vertraulichſten Freundſchaft.

Der letzthin verſtorbene Großkanzler von Litthauen, Fürſt Michael Czartoryſky, war Sr. Königl. Majeſtät leiblicher Mutter Bruder. Im Jahr 1722, als im 26. Jahr ſeines Alters ward er ſchon Caſtellan von Wilda. Im Jahr 1724 ward er Unterkanzler, und 1752 Großkanzler von Litthauen. Seine hinterlaſſene Gemahlin iſt eine gebohrne Gräfin von Waldſtein, mit welcher er beynahe 50 Jahr im Eheſtande gelebt. Die Fürſtl. Czartoryskiſche Familie ſtammet in grader Linie vom Olgierd, Großherzogen von Litthauen ab. Am letztern Mittwochen [illegible] des Abends ward der Körper, der ſeit Montag auf einem prächtigen Parade Bette geſtanden, ganz ſtille in die Kirche zum Heil. Creutz gebracht, wo in kurzem die Exequien gehalten werden ſollen.

Von der Donau, den 20 Auguſt.

Aus Conſtantinopel wird gemeldet daß der Türkiſche Internuntius, welcher neulich zu Wien erwartet worden, nach ſeiner Rückkunft in Conſtantinopel auf Befehl des Großherrn [illegible] worden ſey, weil er von dem im vorigen Kriege geführten Schatzmeiſter Amte bey der Türkiſchen Armee, ſeine Rechnung [illegible] können.

Der Fürſt von Galizin, Rußiſcher Geſandter zu Wien, hat daſelbſt ein ſilbernes Service für 30 Perſonen verfertigen laſſen, worauf Sinnbilder gearbeitet ſind, welche ſich auf die in dem Türkenkriege erhaltene Vortheile beziehen. Man glaubt dieſes Service ſey zum Geſchenk für den Grafen Romanzow beſtimmt.

Copenhagen, den 26 Auguſt.

Das vorgeſtern eingefallene Geburtsfeſt der Gemahlin Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Friederichs, an welchem J. K. H. das 18te Jahr Ihres Alters angetreten hat, iſt zu Friedensborg mit Gala begangen worden. Auch hat die hieſige Schützengeſellſchaft dieſes Feſt mit einem [illegible] begangen.

Am Montage ſind von der hieſigen Mahler und Bildhauer Academie die goldenen Prämien für die Arbeiten in den verſchiedenen Fächern der Wiſſenſchaften, ausgetheilt worden.

Amſterdam, den 26 Auguſt.

Die General Staaten der vereinigten Niederlande haben einen Beſchluß gefaſſet, wodurch die Ausfuhr aller Arten von Kriegs Ammunition nach den Engliſchen Colonien, noch auf ein Jahr verboten wird.

Beſchluß der kurzen Beſchreibung der [illegible] Feyerlichkeiten in Petersburg

Zur öffentlichen Bezeugung der freudigſten Theilnehmung an den durch den glorreichen Frieden erworbenen Vortheilen ſowohl für das Rußiſche Reich überhaupt, als auch insbeſondere für die nun auch auf dem ſchwarzen Meer eröffnete Schiffarth und ausgebreitete Handelſchaft, hat das Corps der hieſigen Rußiſchen Kaufleute auf ſeine Koſten den 1 Auguſt eine Maſquerade und ein großes Souper in dem ſogenannten [illegible] Hotel gegeben. Dazu waren nicht nur alle Perſonen vom Stande, und geſammte Noblesse, ſondern auch die ſämmtliche auswärtige Kaufmannſchaft durch Billets eingeladen, ſo daß ſich die Anzahl der Maſquen über 2500 belief. Mit anbrechender Nacht erſchien auf dem Hof des erwehnten Hauſes ein [illegible] umſteckte und mit [illegible] Monument Ihro Kayſerl. Majeſtät der [illegible] und Friedensſtifterinn Catharina II. [illegible] illuminirten Tafeln in [illegible] Illumination. Zu gleicher Zeit ward auch der an der [illegible] des Hotels gelegene große Garten durch [illegible] Lampen, Lampions, Fackeln und Garten-Stücke (Pyramiden und Raketen) zu eine ſehr ſchöne Illumination [illegible], am Ende deſſelben aber an einem hohen Gerüſte der erhabene Name Ihro Kayſerl. Majeſtät mit Lorbeern und Palmen [illegible]. Dieſer Garten diente den [illegible] Maſquen zum [illegible] und [illegible] von dem Ball, an [illegible] der Namen der [illegible] den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] im Saale mit [illegible] Erfriſchungen [illegible]. Gegen Mitternacht ward [illegible] ein herrliches Souper gegeben, der mit einer [illegible] [illegible] [illegible] beſetzt war; und der ſowohl muſikaliſche Divertiſſement, als auch nach demſelben fortdaurende Tanz der Maſquen bewies das an dem [illegible] [illegible] und [illegible] Luſtbarkeit und allgemeinen Vergnügen.

Hamburg, den 26 Auguſt.

Herr Renoux, [illegible] Chargé d'Affaires von den Niederlanden hier, hat von ſeinem Hofe die Nachricht erhalten, daß die Vermählung von Madame Maria Adelaide [illegible] Xaveria von Frankreich, Schweſter des Königs, mit dem Prinzen von Piemont den 21. dieſes in der Kapelle zu Verſailles durch Procuration celebriret worden.

Folgende neue Werke ſind in der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg zu haben.

[illegible] Op. 7. [illegible] Violin Concert Op. 17. Lang 6 Clavier Quartet Op. 5.

13 Militair Concertos. Bierbaul 6 Fleut Concerte; beyde fürs Clavier geſetzt. Sieich 3 Fleut Concerte. Giardini 6 Violin Concerte Op. 4. 5. Pelch 12 Violin Trio Op. 2. 3. Reiss 6 Trio Violin, Alt, Baß. Op. 51. Sieich 6 Fleut Trio Op. 1. La Danza di Oporto von Puccini [illegible]. Rinaglini Cantata Pyramus & Thisbe. Sacchini Duetti. Albanese Recueil d'Ariette a Duo. 6 Ariette a 2 Voci. Lenore von Bürger, von André in Muſik geſetzt. Raccolta di Canzone Buffe. Rathgen Sonaten für Feldmuſik. Geſchriebene Sachen. Düſtert 1 Sinfonie, Pichl 2 dito, Dascher 2 Quatuor, 2 lang Clavier Concerte. Doreri 2 Hautbois Concerte, 1 Fl. dito. Pammberg 1 dito. Haſſe Oratorio la Caduta di Gerico — deſſen berühmtes Miſerere. Rolle 2 Paſſionsmuſiken. Rolle Drama die Pilgrimme nach Golgotha. Kranz Cantata Pygmalion. Hiller Erndte Kranz und Dorfbarbier, Partitur. Benda Cantate der Zurückkunft der Laiage. Fleiſcher dito der Podagriſt. Graun dito das Mitleid. Wielante dito der Wiederdorben. Gretry Trio de Zemire & Azor — la Roſiere — la Fauvette. Reichardts Schreiben über die Berliniſche Muſik. Auf Doct. Göthe Erwin und Elmire, von André componiert, wird ſubſcribiert 1 Ducat.

Die 1205te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 950000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 21ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitiarien, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herrn Geheimeräthe der Hr. Obergerichtsdirecteuren Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 87. 69. 54. 64. 59.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinnſte werden gegen Einlieferung der Billette in dem Comtoire wo der Einſatz geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 1206te Ziehung geſchiehet den 18ten September.

Copenhagen, den 21ſten Auguſt, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Heute iſt hier mit der Schluß der 19ten Berliner, Morgen der 44ſte [illegible] oder [illegible] Coppenhagener, Freytag der 71ſte Braunſchweiger und Sonnabend der 97ſte Gothaer Lotterie. Diejenigen Herrn Collecteurs welche mir Ihre Liſten einzubringen belieben, verſpreche bey der beſten Bedienung eine anſehnliche proviſion zu vergüten. Hamburg, den 30. Auguſt, 1775.

G. Schorr.
In der groſſen Johannisſtraße wohnhaft.

Die 71ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 1. Sept., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 29ſten Auguſt, 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke — Commiſſaire
Becker — Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 25ten Auguſt.

Wechſelpreiſe.

Amſt. Bco.	$33\frac{3}{8}$ ß.	ß. p. D. à v. 32 ß	k. Sicht
dito —	$33\frac{11}{16}$	——	
Paris	$25\frac{3}{8}$	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	$25\frac{11}{16}$	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
London	33 ß 7 ₰	p. L. Sterl.	dito.
Liſſabon	44	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	$5\frac{7}{8}$	ſchl.	kurze Sicht
dito ———	$6\frac{1}{8}$		
Coppenhagen Cour.	24 – 1 Viertel		2 M. dato
dito	$23\frac{7}{8}$		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. C.	$21\frac{1}{2}$	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis d'or & Fred'or f. v.	$41\frac{1}{4}$		
Neue ⅔ St. für voll	3 ß		

Geld der einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Freder. d'or vollw.	13 M $12\frac{1}{2}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 M $6\frac{1}{2}$ ß
Alter ⅔ Stück —	30 ß 5 ₰

No. 139.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 1ten September.

Petersburg, den 8 Auguſt.

Die Hitze iſt jetzo hieſelbſt ſo ſtark als ſie in 20 Jahren nicht geweſen. Das de l'Isliſche Thermometer ſteht auf 103, und das Reaumürſche auf 26 Grad, welcher die gewöhnliche Hitze unter der Linie um Grad 2 überſteiget.

Neapel, den 8 Auguſt.

Die Königl. Ingenieurs welche nach Brindiſi geſchickt worden einen Plan zur Verbeſſerung des dortigen Havens zu entwerfen, ſind von dar zurückgekommen und haben dem Hofe Bericht abgeſtattet. Dieſe wichtige Arbeit wird nächſtens ihren Anfang nehmen.

Livorno, den 13 Auguſt.

Ein Privatſchreiben von einem Officier von der Flotte vor Algier verſichert uns, daß wir nicht Urſache hätten allen Gerüchten zu trauen die wir von der letzten Expedition der Spaniſchen Truppen hören würden; ferner, daß die Expedition ohne die Hülfe welche die Algierer von engliſchen Renegaten erhalten hätten, weit ſchlimmer für dieſelben ausgefallen ſeyn würde, und daß man ihnen künftiges Jahr wieder zuſetzen würde. Briefe aus Spanien ſelbſt melden, daß man ſich ſchon auf einen zweyten Angriff zubereite, die Flotte ausbeſſere und verſtärke, und die Armee bis auf 45000 Mann vermehren werde.

Paris, den 22 Auguſt.

Se. Majeſtät der König wird dem neugebohrnen Herzog von Angouleme, ſobald ſelbiger 3 Jahr alt ſeyn wird, den Heil. Geiſt Orden ertheilen, da ſolches ſonſt nicht eher als im 14ten Jahr zu geſchehen pflegt.

Das Geſuch der Proteſtanten, die Gleichmäßigkeit ihrer Heyrathen betreffend, dürfte wohl ſchwerlich ſtatt finden. Der Biſchof von Lodeve hat in der Verſammlung der Geiſtlichkeit ſehr dawieder declamirt, und verſichert, man brauche nur die Geſetze gegen dieſe Heyrathen zu beobachten und die Kinder in der Catholiſchen Religion erziehen, ſo würden innerhalb 10 Jahren faſt keine Proteſtanten in Frankreich mehr ſeyn, obgleich ihre Anzahl ſich jetzt auf 400000 belaufen möchte.

Nach dem neuen Plan zur Verbeſſerung des Poſtweſens in Frankreich, wird jedes Pferd für jede Station um 6 Sols wohlfeiler ſeyn als bisher, und die fahrende Poſt eben ſo geſchwind gehen als die reitende.

Stockholm, den 22 Auguſt.

Am 10ten dieſes hat die Stadt Abo in Finnland eine ſtarke Feuersbrunſt erlitten, wodurch ohngefähr der 5te Theil dieſer Stadt, nämlich auf 200 Häuſer und Höfe eingeäſchert worden. Dieſer Brand währte von 5 Uhr Nachmittags bis den folgenden Morgen um 3 Uhr.

Beſchluß der im vorigen Stück abgebrochenen Declaration des General-Congreſſes zu Philadelphia.

„Der General, der ſeinen miniſterialiſchen Herren noch ferner nachahmen will, erklärte die gutgeſinnte dieſer Colonie, in einer am 12ten Juny bekannt gemachten mit den gröſten Verläumdungen angefüllten Proclamation, alle mit einander für Rebellen und Verräther, die man mit Hintanſetzung der ordentlichen Geſetze, nach dem Kriegsrecht richten wolle. Seine Soldaten haben unſre Einwohner hingerichtet, die Stadt Charlestown nebſt verſchiedenen Häuſern an andern Orten verbrannt. Man nimmt uns unſre Schiffe und Fahrzeuge, man ſperrt uns die nöthigſten Lebensbedürfniſſe ab, und er thut alles was er kann, Zerſtörung und Verwüſtung um ſich her zu verbreiten.

Wir haben ſichere Nachricht, daß General Carleton, Gouverneur von Canada, das Volk dieſer Provinz ja auch die Indianer anreitze, uns anzufallen; und wir haben nur zu viel Urſach zu befürchten, daß man darauf denke, uns einheimiſche Feinde zu erwecken. Kurz ein Theil der Colonien fühlt ſchon, und werden in der Folge gewiß alle zuſammen das aufgehäufte Elend von Feuer, Schwerdt und Hunger, in ſolcher Stärke fühlen, als die Rache der Adminiſtration ihm nur immer geben kann. Man hat uns genöthigt, eine gänzliche Unterwerfung unter die Tyranney einer aufgebrachten Regierung, oder unſre Vertheidigung durch Waffen erwählen zu müſſen. Wir erwählen alſo das letztere. Wir haben beydes gegen einander abgewogen, und nichts ſo ſchrecklich gefunden, als eine freywillige Sclaverey. Ehre, Gerechtigkeit und Menſchheit verbieten uns diejenige Freyheit gutwillig aufzugeben, welche wir unſern braven Vorfahren zu verdanken haben, und welche eine unſchätzbare Nachkommenſchaft von unſern Händen wieder fordert. Wir können die Schande nicht auf uns laden, das Elend der Sclaverey auf künftige Generationen zu vererben. Unſre Sache iſt gerecht, unſre Vereinigung vollkommen; unſre innern Kräfte ſind groß, und im Fall der Noth wird uns auch auswärtige Hülfe nicht mangeln. Wir danken der Vorſehung, daß wir nicht eher in dieſen ſchweren Streit verwickelt worden, als bis wir die gegenwärtige Stärcke erlanget, im Kriege geübt ſind, und die Mittel zu unſrer Vertheidigung in Händen haben. Durch dieſe ermunternde Betrachtungen geſtärkt, erklären wir feyerlichſt vor Gott und der Welt, daß wir dieſe Kräfte die uns der gütige Schöpfer geſchenkt, u. die Waffen zu deren Ergreifung uns unſre Feinde gezwungen haben, trotz aller Gefahr mit unbezwungener Standhaftigkeit zur Erhaltung unſrer Freyheit brauchen wollen, und daß wir einmüthig entſchloſſen ſind, lieber wie freye Leute zu ſterben, als wie Sclaven zu leben.

Damit aber dieſe Declaration die Gemüther unſrer Freunde und Nebenunterthanen in irgend einem Theile des Königreichs nicht beunruhigen möge, ſo verſichern wir ſie, daß wir nicht Willens ſind, die Vereinigung aufzuheben welche ſo dauerhaft und ſo glücklich zwiſchen uns beſtanden iſt, und deren Wiederherſtellung wir auf wünſchen. Noch bis jetzt haben wir nicht nöthig gehabt dieſes verzweifelte Mittel zu ergreiffen, oder fremde Nationen gegen unſre Landesleute zu Hülfe zu rufen. Wir haben unſre Armee nicht in der ehrſüchtigen Abſicht auf die Beine gebracht, uns von Großbritannien los zu machen und einen unabhängigen Staat zu errichten. Wir ſuchen nicht Ruhm zu erwerben noch Eroberungen zu machen. Wir ſtellen dem menſchlichen Geſchlecht das merkwürdige Schauſpiel eines Volks dar, welches von ungereitzten Feinden angegriffen wird, die ihr Verfahren durch keine Beleidigung oder nicht einmal durch einen Vorwand rechtfertigen können. Sie rühmen ſich ihrer Nachſicht und der uns angebotenen Privilegien, und doch ſind die erlaubteſten Vergleichsmittel welche ſie vorſchlagen, Sclaverey oder Tod.

Zur Vertheidigung der uns angebohrnen und bis zu dieſem Zeitpunkt ruhig beſeſſenen Freyheit; zur Beſchützung des Eigenthums, welches durch unſere und unſrer Vorfahren redlichen Fleiß erworben worden, haben wir in unſerm eignen Vaterlande die Waffen ergriffen. Wir werden ſie niederlegen, ſobald die Feindſeligkeiten von Seiten der Angreifer aufhören, und wir für künftigen geſichert ſeyn werden, aber eher nicht.

Mit demüthigem Vertrauen auf die Barmherzigkeit des oberſten und unparteyiſchen Richters und Regierers der Welt, flehen wir deſſen göttliche Güte an, uns glücklich durch dieſen harten Kampf zu führen, unſrer Widerſacher zur Ausſöhnung mit uns auf billige Bedingungen geneigt zu machen, und dadurch das ganze Reich von dem Elend eines bürgerlichen Kriegs zu befreyen.

Auf Befehl des Congreſſes.

Philadelphia,
den 6ten Julius, 1775.

John Hancock, Präſident.
Charles Thomſon, Secretair.

Wien, den 26 Auguſt.

Nachdem Se. Röm. Kayſerl. Majeſtät das auf den Sonntag den 20ſten dieſes eingefallene Titularfeſt des Königl. Hungariſchen St. Stephansordens in der Kayſ. Burg begehen zu laſſen geruheten; und zu dem Ende um halb 11 Uhr Vormittags ſämmtliche hier anweſende dieſes hohen Ordens Großkreuze, Commandeurs, und Ritter in der prächtigen Ordenskleidung ſich bey Hofe eingefunden hatten; ſo begaben ſich bald darauf Allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſtät als allerhöchſter Großmeiſter unter unmittelbarer Vortretung Dero Durchlauchtigſten Herrn Bruders Erzherzogs Ferdinand, und des Durchl. Herzogs Albert zu Sachſen Teſchen, Königl. Hoheiten, dann unter Begleitung der Ordens-Großkreuze, Commandeurs, und Ritter, wie auch Aufwartung des K. K. Hofſtaats, und Paradirung der Königl. Ungariſchen Adelichen Leibgarde in Galauniform, ſich öffentlich nach der großen Hofkapelle zu erheben, daſelbſt in dem Namen dem hohen Amte abzuwarten, und nach deſſen Ende in der großen Antekamera unter einem prächtigen Baldachin mit beyden Höchſtgedachten Kön. Hoheiten das Mittagsmahl öffentlich einzunehmen, welches auch die anweſende Großkreuze an einer beſondern etwas entfernten Tafel ſpeiſten.

Geſtern gegen Abend ſind Se. Königl. Hoheit, der Durchl. Erzherzog Ferdinand mit Dero Durchl. Frau Gemahlin, Königl. Hoheiten, nach der einige Stunden von hier entlegenen, dem Hrn. Grafen von Harrach zugehörigen Herrſchaft [illegible], auf einige Tage abgereiſt.

Gelehrte Sachen.

Stoff zum Denken über wichtige Angelegenheiten des Menſchen. Braunſchweig in der Fürſtl. Waiſenhaus Buchhandlung. 1775. 64 S. in 8.

Da dieſe Schrift, wenigſtens in hieſigen Gegenden, [illegible] wird, ſo iſt unſere Abſicht nicht ſowohl, ſelbige durch gegenwärtige Anzeige bekannt zu machen, (da wir vielmehr ſelbſt, durch den Beyfall den das Publikum dieſer Schrift gegönnt hat, aufmerkſam auf ſelbige geworden ſind) als vielmehr unſere bey Leſung dieſes Buchs gehabte Gedanken aufzuzeichnen.

Die ganze Abhandlung iſt in 5 Abſchnitte eingetheilt. Der erſte Abſchnitt handelt vom Menſchen. Hier unterſucht der Verfaſſer die entgegen geſetzten Meynungen derjenigen, welche behaupten, der **Menſch ſey von Natur durchaus böſe**, und anderer, **er ſey an ſich durchaus gut und bringe Fähigkeiten und Anlagen zu allem was gut iſt, mit auf die Welt**, obwohl in verſchiedenem Grade. Aber an der Richtung und Cultur dieſer Anlagen, mit einem Wort an der Erziehungskunſt ſey alles gelegen. Der Verfaſſer tritt der Meynung der letztern bey, und ſetzt die Zeit dieſer Cultur hauptſächlich in der erſten Kindheit, wegen der großen Biegſamkeit derſelben, alles nachzunehmen und macht bey dieſer Gelegenheit einige wiewohl nicht ganz neue doch ſehr wahre Bemerkungen über die Kinderzucht. Dieß alles iſt ganz gut; allein der Verfaſſer, dünkt uns, hätte erſt unterſuchen ſollen was man **gut** und **böſe** nennt, ehe er die Frage, ob die Menſchen **gut** oder **böſe** ſind, beantwortet. Er fühlt ſelbſt die Nothwendigkeit dieſer Unterſuchung. "Die Gemüthsart, lieber Leſer," ſagt er S. 8. "oder, wenn dir dieſes Wort beſſer gefällt, die Geſinnung, macht den Menſchen eigentlich dazu was er iſt, macht ihn **gut** oder **böſe**. Zwar ſind beyde Beywörter in Beziehung auf den Menſchen überhaupt nicht ſehr brauchbar; weil ſie nicht beſtimmt genug ſind. Erlaube mir alſo, das Schwankende dieſer beyden Begriffe, der hier zu entwickeln." Hier kommen wir nun auf eine genaue nähere Beſtimmung dieſer wichtigen Frage, was iſt moraliſch gut, und böſe beym Menſchen? Hier iſt die Antwort des Verfaſſers: "Kein Menſch nämlich iſt ganz gut, oder ganz böſe. Fleckigt wie Tiger, "wohl; doch nicht ſchwarz wie Mohren, auch nicht "weiß wie Schnee." Das heißt zwar der Sache ein Bild gegeben; aber eine Erklärung derſelben können wir in dieſen Worten nicht finden. Wenn der Verfaſſer auch nur allenfalls geſagt hätte: **gut** oder tugendhaft kann man denjenigen Menſchen nennen, deſſen Geſinnungen oder Neigungen eine ſolche Richtung bekommen haben, daß ſie, nach Verhältniß ſeiner Fähigkeiten, ſeiner Lage, der Sphäre der menſchlichen Geſellſchaft worin er lebt, zum Beſten der Geſellſchaft und folglich zu ſeinem eigenen, wirkſam ſind; **böſe** oder laſterhaft aber denjenigen deſſen Neigungen, auf die entgegen geſetzte Art wirkſam ſind; ſo läge zwar hierinn noch keine deutliche Erklärung vom modo exiſtendi der guten und böſen Neigungen in uns, als worauf vielleicht alles ankömmt, doch aber wenigſtens ein Beweis von der Wichtigkeit folgender Grundſätze des Verfaſſers in der Erziehungskunſt: "Kein Menſch kann durch **bloſſe** Lehre (Dogmatik) dem andern dazu verhelfen, daß er gut werde. Eher kann er etwas thun durch frühe und fortgeſetzte gute Beyſpiele; oder Angewöhnung guter Fertigkeiten, als z. E. Aufmerkſamkeit, Nachdenken u. Dieſer Abſchnitt ſchließt ſich mit 19 kurzen Sätzen oder Folgerungen. Bey dem 14ten derſelben, "ein abgelebter Greis iſt ein Menſch deſſen Seele ihren Körper nicht mehr genug brauchen kann;" fragt der Verfaſſer, "warum iſt die zweyte Kindheit bey dem männlichen gewöhnlicher als bey dem andern Geſchlechte.?" Die ſimpelſte und natürlichſte Antwort auf dieſe Frage, dünkt uns folgende zu ſeyn: die Nerven, des männlichen Cörpers werden durch Denken, Arbeiten oder durch die Lebensart gewöhnlich ſtärker geſpannt, als die Nerven des weiblichen; folglich muß bey aufhörender Thätigkeit die Erſchlaffung der erſten nothwendig gröſſer und merklicher ſeyn, als die Erſchlaffung der letztern. Der 171e gedachter Sätze heißt: „Ein Laſterhafter iſt „ein Menſch, der eine Seelenkrankheit hat, die durch „Menſchen vielleicht gar nicht, oder mehr oder weniger „heilbar ſeyn kann;" und der 181e. „Ein tugendhafter, „der bey allen freyen Handlungen der Seele, ihre Geſundheit an den Tag legt." Hier ſcheint uns gleichfals die Sache in ein vielleicht paſſendes Bild oder Gleichniß gebracht, wodurch ſie aber an Deutlicher Darſtellung wenig oder nichts gewinnt. Wir würden lieber ſagen, ein Tugendhafter ſey ein Menſch deſſen Neigungen ſo geſtimmt, deſſen Leidenſchaften in ein ſolches Gleichgewicht geſetzt ſind, daß keine von ſeinen Handlungen einen merklich ſchlimmen Einfluß auf das Beſte der menſchlichen Geſellſchaft und auf ſein eignes haben. Wir reden hier nicht von einem ſolchen Menſchen dem es entweder an ſtarken Leidenſchaften überhaupt mangelt, oder deſſen Leidenſchaften von Temperaments wegen ſo glücklich gemiſcht ſind, daß ſie einander von ſelbſt das Gleichgewicht halten, welche Beſitzer einer angebornen Philoſophie aber, ſchwerlich groſſer und erhabener Handlungen, ſo wenig, als gewiſſer Laſter wozu viel Spannung gehört, fähig ſeyn werden. Die Rede iſt hier von ſolchen Menſchen, welche ſich dieſes Verhältniſſes, dieſer richtigen Stimmung ihrer Neigungen bewuſt ſind, welche nach gewiſſen aus einer ſo ſehr als möglich vollkommenen Moralphiloſophie hergenommenen Grundregeln, ihren herrſchenden Leidenſchaften bald freyen Lauf laſſen, bald aber ihnen Einhalt thun, ſo wie es ihr eignes Beſtes und das Beſte der Geſellſchaft erfordert; wohl zu verſtehen aber, daß man es auch von dem Tugendhafteſten unter den Sterblichen nicht verlangen wird, den Zügel ſeiner Leidenſchaften mit ſo vieler Stärke und Geſchicklichkeit zu führen, daß ſelbige nicht dann und wann einmahl wider ſeinen Willen mit ihm ausreiſſen ſollten. Dies wird ſo lange unmöglich ſeyn, bis die Herren Moraliſten ein ſicheres Mittel erfunden haben, die vollkommene Tugend, von der ſie, ſo wie von vielen andern Dingen, mehr ſchwatzen, als wiſſen, in Ausübung zu bringen. Zwar hat man von jeher die Religion als ein bewährtes Mittel dazu vorgeſchlagen. In der Theorie iſt ſie es auch, allein die Erfahrung lehrt uns leider daß es in Praxi ganz anders ausſieht, was für verderbliche Dienſte, zumal in Verbindung mit dem Enthuſiasmus, ſie auch in einzelnen Fällen geleiſtet haben mag. Jene aber der menſchlichen Schwäche erreichbare Tugend betreffend, ſo läugnen wir zwar nicht daß ſelbige durch die Religion nicht zu einem höheren Grade der Vollkommenheit gebracht werden könne; allein wir möchten doch nicht gerne zugeben, daß diejenige was eine Art phlegmatiſcher unthätiger Chriſten und ein Schwarm unter der Maske der Andacht verkappter Böſewichter unter dem Namen einer **Heydniſchen Tugend** wegzuwerfen pflegt, nicht eben ſo gut Tugend ſey, nämlich für ſich und bloß moraliſch betrachtet, als irgend eine andere; und wir glauben aus einigen Stellen in dieſer Abhandlung bemerkt zu haben, daß der Verfaſſer derſelben nicht weit von dieſer Meynung entfernt ſey.

(Die Fortſetzung folgt nächſtens.)

Die 44te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 31ten Auguſt, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſt verordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Juſtitz Rath Schütze, ingleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

69. 5. 68. 52. 77.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 45te Ziehung geſchiehet den 14. September, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 92ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 7ten Septemb., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 6. Septemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 1ſten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 140.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 2ten September.

Neapel, den 10 Auguſt.

Die jährliche Meſſe welche in dieſer Hauptſtadt gewöhnlich im Monat Junius gehalten wird, iſt dieſes Jahr in den jeztlaufenden Monat verſetzt worden, weil der groſſe Marktplatz, Largo del Caſtello genannt, auf welchem gedachte Meſſe gehalten wird, noch mit den Maſchinen beſetzt war, die bey Gelegenheit der Geburts-Feyer des Königl. Prinzen daſelbſt aufgerichtet worden.

Unſer Hof hat auf 8 Tage die Trauer für den Grafen von Eu angelegt.

Rom, den 12 Auguſt.

Se. Heiligkeit haben dem Erzherzog Maximilian vor ſeiner Abreiſe ein Geſchenk von verſchiedenen koſtbaren Gemählden und Kupferſtichen, einigen Stücken von Moſaiſcher Arbeit, Agnus Dei, ꝛc. gemacht. Se. Kön. Hoheit hingegen haben folgende Geſchenke gemacht. Dem Geſandtſchafts Secretair Monſignor Awocato, Ueberbringern der Päbſtl. Geſchenke, eine goldne Doſe in welcher eine Uhr, ſehr künſtlich angebracht iſt; den Bedienten der Apoſtoliſchen Palläſte, des Muſeum Clementinum, ꝛc. 100 Zechinen. Den Bedienten der Päbſtl. Hofhaltung 200; der Schweitzer Garde und dem rothen Caſaken Regiment, jedem 100; den Bedienten des Cardinals Bernis und des Herzogs von Bracciano, jedem 300; den Bedienten des Cardinals Albani, des Venetianiſchen Abgeſandten, wie auch verſchiedenen Fürſten, jeden 150 und insgeſammt 1350 Zechinen. Den Päbſtl. Oberhaushofmeiſter und Kammerherrn, goldene Tabatieren mit dem Namenszug des Erzherzogs von Diamanten, nebſt Diamantnen Ringen. Den Herren Marſpigiotti und Ruspoli, welche die Aufwartung gehabt, goldne Doſen; nebſt noch verſchiedenen andern beträchtlichen Geſchenken.

Die Kayſerin von Rußland und der König von Preuſſen haben Se. Heiligkeit vorgeſtellt, daß die Jeſuiten in den Catholiſchen Orten ihrer Staaten überhaupt, und insbeſondere wegen der Erziehung der Jugend, ganz unentbehrlich wären, welche Vorſtellung die Biſchöfe gedachter Oerter mit ihren Anmerkungen begleitet haben. Der Pabſt hat zur Unterſuchung dieſer Sache eine Congregation niedergeſetzt.

Verſailles, den 24 Auguſt.

Am 20. dieſes überreichte der Graf von Viry, Sardiniſcher Abgeſandter, der Madame Clotilde, im Namen ſeines Königs und des Prinzen von Piemont, einen reichen vollſtändigen Diamantnen Schmuck.

Paris, den 22 Auguſt.

Unſer Evolutions Escadre wird, wie es heißt, nicht lange mehr in See bleiben. Den letzten Nachrichten zufolge, war ſie vor Belle Isle, und da der Herr von Sartines, Miniſter der Marine, künftigen Sonnabend nach Breſt abgeht, ſo vermuthet man, ſie werde nach dem Hafen zurückkehren.

Die Regierung hat das Privilegium der Stadt Bourdeaux und einiger kleinen Städte an der Garonne, den Weinhandel betreffend, völlig aufgehoben. Dieſes Privilegium, deſſen ehedem auch die Stadt Marſeille genoß, beſtand darinn, daß von der Zeit der Weinleſe bis zum December, in welcher Zeit die Ausländer kommen den Wein abzuholen, kein Wein in die Stadt kommen darf der nicht von ihrem Grund oder Gebiete iſt.

London, den 25 Auguſt.

Vorgeſtern wurde zu St. James in Gegenwart des Königs eine groſſe Raths-Verſammlung gehalten, worin nebſt andern wichtigen Gegenſtänden, auch die Vergleichs-Vorſchläge des General Congreſſes von America in Erwägung genommen, und man ſagt, es ſey ein Befehl an den General Gage ausgefertigt worden, ſich aller Feindſeligkeit ſo lange zu enthalten, bis nach ausgemachter Frage, ob es der Ehre und dem Nutzen der Nation zuträglich wäre, dieſe Vorſchläge anzunehmen. Unterdeſſen hat der König eine Proclamation ausgefertigt, welche zur Ueberſchrift hat: **Zur Unterdrückung der Rebellion und des Aufruhrs**, und wodurch nicht allein allen Civil und Militair Bedienten, ſondern allen und jeden Unterthanen aufs ſchärfſte verboten wird, den Americanern mit Rath oder That behülflich zu ſeyn, bey Strafe für einen Rebellen und Verräther erklärt zu werden.

Heute wird wieder eine groſſe Raths-Verſammlung der Americaniſchen Händel wegen bey Hofe gehalten. Man ſagt die Vorſtellung des Generals Congreſſes an den König, ſey zwar in ehrerbietigen aber zu gleicher Zeit ſehr ſtarken Ausdrücken abgefaßt. Allein man wird, wie es heißt, nicht darauf antworten, indem man glaubt es ſtreite mit der Würde der Regierung, ſich mit einer Verſammlung einzulaſſen, welche nicht geſetzmäſſig errichtet worden iſt.

Briefe aus Neuyork melden, daß die vornehmſten Einwohner mit ihren Familien dieſe Stadt verlaſſen, und ſich auf die in dieſer Provinz gelegenen Gebirge retirirt haben, woſelbſt ſie ſo lange unter Zelten und Hütten leben, bis ſie ſich bequemere Wohnungen erbauet haben, und daß ſie von den tiefer im Lande lebenden Einwohnern mit allen Nothwendigkeiten des Lebens reichlich verſehen würden, indem dieſelben von den Kriegsſchiffe unangefochten bleiben, und die Früchte ihrer Arbeit in Ruhe genieſſen.

(Aus der Neuyorker Gazette.)

Watertown, den 3. July. Wir haben faſt alle Tage Canonen-ſchüſſe gehört, welche zwiſchen unſern Truppen zu Roxbury und den Feinden bey Boſton gewechſelt wurden. Insonderheit aber fieng geſtern morgen um 4 Uhr ein ſtarkes Canonenfeuer an welches bis nach 7 Uhr dauerte. Wir haben aber weiter keine beſondere Umſtände davon vernommen, als daß 2 Häuſer in Roxbury in Brand geſchoſſen worden. Seit dem am 17. Junius vorgefallenen Treffen iſt ein groſſer Theil der Armee gebraucht worden einige nahe an Charlestown gelegenen Anhöhen zu befeſtigen. Dieſe Werke ſind in Vereinigung anderer Hülfsmittel vornemlich nur dazu angelegt, den Einfall der Feinde ins Land abzuhalten.

Neuyork, den 13 July. Das neulich ausgeſprengte Gerücht, daß Boſton verbrannt wäre, ſoll, wie man ſagt, von einem wahnwitzigen Menſchen herrühren.

Die Einwohner von Virginien und einige andere Americaniſche Colonien, ſind noch immer ſehr unentſchloſſen zwiſchen dem Gehorſam welchen ſie der alten Regierung zu leiſten, ſich verbunden halten, und ihrer Liebe zur Freyheit und den Rechten der Menſchheit, als welche offenbar durch jene alte Regierungsform beleidigt werden.

Auszug eines Briefes aus Philadelphia, vom 5. July. Niemal war eine ſolche veſte und ſtandhafte Einigkeit, zwiſchen den Einwohnern irgend eines Landes, als jetzo zwiſchen den 12 vereinigten Provinzen iſt. Endlich haben ſich unſre vorſichtigen und klugen Deutſchen für America erklärt; und wahrſcheinlich aus keiner andern Urſache als weil ſie feſt verſichert ſind, daß wir die Oberhand behalten werden.„

Man ſagt der Lord Stanley habe neulich einen Brief vom General Burgoyne zu Boſton erhalten, worinnen letzterer verſichert, daß eine Verſtärkung von 20000 Mann, der Königl. Truppen unter den gegenwärtigen Umſtänden wenig helfen würde.

Ein Brief eines von der bey Boſton liegenden Flotte [illegible] ſich alſo:

“Unſere Armee hat bey allen Angriffen ſehr viel gelitten, und einige meynen, daß die Rebellen einen Verſuch machen werden, Boſton einzunehmen, ehe noch die für unſre Armee beſtimmten Hülfstruppen von England überkommen.

Warſchau, den 23 Auguſt.

Am Donnerſtage wurden die Exequien des Fürſten Czartorisky, Groß-Canzlers von Litthauen, in der hieſigen Creuzkirche mit groſſer Feyerlichkeit begangen.

Man hat aus verſchiedenen Orten Nachricht, daß die Abgaben bereits nach der neuen Conſtitution eingefordert werden. In den Gegenden wo Ruſſen ſind, ſoll es gut von ſtatten gehen, weil man ſich ſehr vor ihnen fürchtet, andern Orten ſollen ſich mehrere Schwierigkeiten in der Ausführung finden.

Der Kronunterkanzler Graf von Borch iſt ſo krank, daß man an ſeinem Aufkommen zweifelt.

Liegnitz, den 24 Auguſt.

Am 18ten dieſes, Nachmittags, hatten wir hier ein groſſes Schrecken, indem die hieſige, nahe am Stadtwalle gelegene Pulvermühle mit einer groſſen Menge Pulver, und mit einem erſchrecklichen Knall, in die Luft flog. Der Schrecken war deſto gröſſer, da ſolches ganz unvermuthet bey völlig aufgeklärtem Himmel geſchahe, da kein Donnerwetter zu vermuthen war, daher alles bey der groſſen Erſchütterung der Häuſer aus denſelben hinaus lief, und niemand in der Angſt ſogleich an die Pulvermühle dachte. Der Schade, der dadurch an und in den Kirchen und Häuſern verurſacht worden, iſt ſehr beträchtlich. Zum Glück hatte ſich die Luft von der Stadt ab, und gegen den Wald und Felder gewendet; auch war etliche Tage vorher eine groſſe Quantität Pulver daraus weggebracht worden. Vier Menſchen ſind dabey ums Leben gekommen, und noch 4 andere ſehr beſchädigt worden.

Wien, den 23 Auguſt.

Den 12ten dieſes, Abends um 6 Uhr, fiel das Gewölbe zu dem von Trattnerſchen Hofgebäude unvermuthet ein, und verſchüttete 40 an dem Grunde arbeitende Taglöhner. Aller angewandten Mühe ungeachtet, konnte man ſie doch nicht alle heraus arbeiten, und die hervor gezogen worden, ſind theils an Armen, theils an Füſſen zerquetſchet, doch aber alle lebendig. Weil Se. Majeſtät, der Kayſer, abweſend waren, ſo erfüllte ſogleich dieſen landesväterlichen Platz der hieſige Stadt Commendant, Fürſt Carl von Lichtenſtein. Derſelbe ordnete auf die liebreichſte Art an, wie am geſchwindeſten den armen Verſchütteten Hülfe geſchafft werden könne, und deſſen weiſe Vorſorge hat man es zu danken, daß der halbe Theil der Unglücklichen gerettet worden. Einer dieſer Taglöhner hätte ſich retten können; aber er wollte ſeine Kleider nicht gern im Stiche laſſen. Indem er ſuchte, fiel ein Balken auf ihn, und ſchlug ihm beyde Beine ab.

Gelehrte Sachen.

Stoff zum Denken über wichtige Angelegenheiten des Menſchen. Braunſchweig im der fürſtl. Waiſenhaus Buchhandlung. 1775. 64 S. in 8.

(Fortſetzung, ſiehe das geſtrige Stück.)

Der zweyte Abſchnitt handelt von Gott und ſeinen Abſichten mit dem Menſchen. Der Verfaſſer ſetzt voraus und beweiſet, was er nicht nöthig gehabt hätte voraus zu ſetzen, was aber ſchon viele vor ihm bewieſen haben, nämlich: daß der Menſch keine bloſſe Maſchine ſey, ſondern ſich ſelbſt nach eigner freyer Wahl regieren könne. Die Frage, ob der Menſch eine bloſſe Maſchine oder welches einerley iſt ein Uhrwerk ſey? ſollte, wenn ſie ja ein Menſch aufzuwerfen im Stande iſt, billig mit Hohngelächter beantwortet werden. Ob aber der Gegenſatz, daß der Menſch ſich ſelbſt nach eigner freyer Wahl regieren könne, deswegen auch ſo ohne alle Einſchränkung wahr iſt? — Es ſey ferne von uns den Menſchen nur im geringſten zum Nebengeſchöpf der Maſchinen zu machen; allein der Verfaſſer dürfte uns hat ſo wenig als viele andere diejenigen Einwürfe weg bewieſen, welche man aus der täglichen Erfahrung gegen die uneingeſchränkte Freyheit des menſchlichen Willens machen könnte. "Obgleich Geſetze da ſind" ſagt der Verfaſſer, "obgleich es Zuſtände giebt, die den Menſchen zu zwingen ſcheinen, ſo betreffen alle dieſe Geſetze doch nur von auſſen her und bloß die ſichtbaren "Handlungen der Menſchen. Der Geiſt des Menſchen "bleibt frey ꝛc." Gewiß iſt dies aus einer Art von Uebereilung hingeſchrieben; oder der Verfaſſer hat auch diejenigen ganz unrecht verſtanden, welche dem Menſchen eine uneingeſchränkte Willens Freyheit abgeſprochen haben. Denn ſelbſt dieſe Leute geben gerne zu, daß die Freyheit des Menſchen ſich gerade nirgends ſtärker zeige als wo er durch äuſſre Umſtände oder Geſetze gezwungen wird, ſeinen Neigungen entgegen zu handeln. Statt dieſer ſonnenklaren Wahrheit alſo hätte der Verfaſſer vielmehr beweiſen ſollen, daß der Menſch zu allen Zeiten und unter allen Umſtänden vermöge ſeiner Willens Freyheit im Stande ſey, ſeine Leidenſchaften und den oft ganz unmerklichen Einfluß äuſſerer Umſtände zu beſiegen, und dieſe Mühe hat der Verfaſſer ſich weislich erſpart. Aber ſo iſt's; Stolz und Unwiſſenheit haben ſich von jeher bemüht, den Menſchen entweder zum Gott hinauf, oder zur Maſchine herab, zu demonſtriren. Ueberhaupt dünkt uns die Frage, ob der Menſch völlige Willens Freyheit habe oder nicht, völlig einerley mit der zu ſeyn, ob der Menſch von Natur völlig gut, oder völlig böſe ſey. Uebrigens nennt der Verfaſſer S. 16 ſehr gut, die Lehre von den Abſichten Gottes zur moraliſchen Glückſeligkeit (warum nicht auch zur phyſikaliſchen?) ſeiner Weisheit; und Religionsübungen, Andachten ꝛc. S. 18 ſagt der Verfaſſer: "Lämmer und Ochſen ſind Gott keine [illegible]. Und des Menſchen Herz "wird ein treuergebner und williger Dienſt. —— Es waren Zeiten, da die Völker ihre Götter noch im Munde ſchwe- "ben, wer es in dieſen Jahrzeiten leiten konnte —— "ſo konnten ſich auch im Wohlſtande ganze Nationen "ohne Gott behelfen; aber ſo bald nur eine drohende "Noth jagte ſie bey Schaaren an die Tempel ꝛc. ꝛc."

Dies iſt weder ſcharfſinnig noch richtig gedacht; die Angſt kann zwar bey verſchiedenen Nationen verſchiedene Gottheiten ausgebrütet haben; aber daß der Glaube an den einigen Gott, der es bey allen Nationen eigentlich ſeyn ſoll, aus eben dieſer Quelle entſprungen ſey, das hätte ein ſo eifriger Vertheidiger der Religion, wenn ers auch ſelbſt glaubte, nicht öffentlich behaupten müſſen. Vielmehr hätte er ſagen müſſen und vielleicht mit Recht geſagt: die Begierde der Menſchen ihren Urſprung zu wiſſen, und den Schöpfer alles deſſen was ſie um ſich ſahen ihren Wohlthäter zu kennen, hat (bey den Völkern die noch keine Geſetzgeber, Prieſter und folglich noch keinen beſtimmten Gottesdienſt hatten) vermuthlich zuerſt die Idee von einer Gottheit veranlaßt. Dieſe Idee fiel nothwendig anfangs auf körperliche und ſogar verächtliche Dinge, bis ſie ſich nach und nach zu dem unbegreiflichen Weſen eines Geiſtes hinaufſchwung. Ueberhaupt ſcheint der Verfaſſer den Satz, daß ſich ganze Nationen im Wohlſtande ohne Gott hätten behelfen können, faſt nur deswegen zu behaupten, um den trivialen Scherz über die Freygeiſter anzubringen; den wir gerne aus dieſer ernſthaften Abhandlung weggewünſcht hätten, weil es ein kindiſcher abgedroſchner Kunſtgrif iſt, den Teufel Hörner und Klauen anzuſetzen, um ihn auch den Einfältigen verhaßt zu machen. Witzig muß man bey Unterſuchungen von der Art nicht ſeyn; noch weniger aber es ſeyn wollen. Denn das heißt die Gegenparthey auffordern ein Gleiches zu thun. Gegen das Ende dieſes Abſchnitts wird die Abhandlung bloß theologiſch, und der Uebergang zum dritten Abſchnitt gemacht, welcher von Jeſu Chriſto und dem Glauben handelt, und worüber einem Layen zu urtheilen nicht zuſtehen würde. Doch wollen wir eine kleine Stelle aus dieſem Abſchnitte herſetzen, die vermuthlich viel Widerſpruch bey wenigſtens vier Fünftheilen der Chriſtlichen Welt finden wird. „Er „vergleicht ſich Jeſus Chriſtus oft mit Speiſe und „Trank. Es iſt ihm aber, wie aus allem Zuſammen„hange erhellet, nicht um Anthropo- oder Theophagi„ſche Ideen zu thun geweſen, ſondern vielmehr um eine „Vergleichung, daß ſeine Religion und Lehre das für „den menſchlichen Geiſt ſeyn ſollte was nahrhafte Spei„ſe für den Körper iſt." Der vierte Abſchnitt handelt von der jetzigen Einrichtung unter den Menſchen in Abſicht auf Erziehung und Belehrung der Alten und Jungen, und deren Mängeln und Hinderniſſen. Hier beklagt der Verfaſſer, daß der gemeine Mann noch bis itzt nirgends der Gegenſtand der Staatspolicey ſey, und wünſcht öffentliche Erziehungs Inſtitute für den gemeinen Mann, aber auch für die gemeine Frau. (Warum nicht immer auf gut Deutſch, für beyde Geſchlechter? Des Verfaſſers Schreibart iſt, mit allem Reſpect zu ſagen hie und da bis zum Anſtoſſen gewürzt.) Dieſer Vorſchlag wäre an ſich gut und deſſen Ausführung könnte von wichtigen nützlichen Folgen ſeyn; aber ſo wie es allen Projectmachern geht, um gewiſſe Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, verführet ſie oft der Enthuſiasmus für ihren Entwurf, ſolche Mittel vorzuſchlagen die zwar der warme Menſchenfreund billigt, die aber der kluge kalte Staatsmann und der fleißige Erwerber mit verachtendem Stillſchweigen beantwortet. Unſer Verf. z. E. thut den Groſſen und Reichen den ganz annehmlichen Vorſchlag, gewiſſe Summen dazu auszuſetzen, und was noch mehr iſt, den Ertrag ihrer Lotterien***. Doch wir getrauen uns nicht, das ganz herzuſchreiben, was der Leſer S. 38 ſelbſt ſuchen mag. S. 43 und 44 kommen einige Wahrheiten die nicht zu oft und zu laut geſagt werden können. S. 46 bis 50 wird unſre gewöhnliche Erziehung und ihre ſchlimmen Folgen dargeſtellt. **Fünfter Abſchnitt**, enthält **Vorſchläge und Wünſche**, worunter insonderheit der Vorſchlag die Weichlichkeit bey der Erziehung der Kinder zu vermeiden, und ſie hart zu gewöhnen die mehreſte Aufmerkſamkeit verdient. Unter andern ſchlägt der Verf. dem ſchönen Geſchlechte vor, der Eitelkeit, dem übermäßigen Putz und dem Thee zu entſagen. Man ſieht hieraus daß er das Vorſchlagethun und Wünſchen ganz gut verſteht; doch das verſtehen mehr Leute.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 11ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Banco	$33\frac{7}{8}$ bε.	Sc. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht
dito ——	$33\frac{3}{4}$ bε.	——	
Paris	$25\frac{1}{2}$ Geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	$25\frac{1}{4}$	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon.
London	33 ß 7 ℒ bε.	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 bε.	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	$5\frac{7}{8}$	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	$6\frac{1}{8}$		
Coppenhagen Cour.	24	1 Viertel	} 2 Mt. dato
dito	$23\frac{5}{8}$		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue, Pari			} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Ct	$23\frac{1}{2}$		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or ſ. v.	$41\frac{1}{4}$		
Neue ⅔ St. für voll	$30\frac{1}{4}$ ß		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ — $\frac{3}{4}$ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ $6\frac{1}{2}$ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4 ℒ

No. 141.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 5ten September.

Anamour in Caramanien, d. 25 April.

Vor 2 Jahren erhielt Etmek Tchi Oglou, Pacha von 2 Roßſchweifen dieſer Provinz, vom Großherrn den Auftrag, die Caparis und die Räuber zu züchtigen, welche dieſe Provinz mit ihren Streifereyen beunruhigten. Er hatte dieſen Befehl glücklich ausgerichtet, und ſie verſchiedne mal in den Ebnen dieſer Hauptſtadt Coani geſchlagen, inſonderheit aber den Nebbo Bey, welcher ſie heimlich unterſtützte und dafür ſeinen Antheil von den geraubten Gütern bekam, aus dem Wege geräumt. Die Schweſter dieſes Bey, eine ſehr reiche Frau, gieng, um den Tod ihres Bruders zu rächen nach Conſtantinopel, und brachte eine ſo ſtarke Klage gegen den Etmeck Tchi Oglou an, daß Se. Hoheit dem Vekil Osman, Paſcha von Iſchein Befehl ertheilte, ihn zu enthaupten. Etmeck Tchi Oglou bekam aber noch zu rechter Zeit Wind davon, und ſuchte einen Zufluchts Ort in dieſer Stadt bey ſeinem Commendanten den andern Beys; allein als er merkte, daß dieſe nicht im Stande wären ihn zu unterſtützen, ſo begab er ſich zum Commendanten von Sairchi, welcher ihm als ſeinem Freunde einen ſichern Aufenthalt anbot, ihn aber verrätheriſcher Weiſe dem erſtgedachten Osman Paſcha auslieferte, welcher ihm den Kopf abſchlagen ließ und ſelbigen nach Conſtantinopel ſchickte. Der Tod dieſes Helden hat traurige Folgen für uns gehabt; indem die Caparis ſobald ſie hörten, daß ihr fürchterlichſte Feind nicht mehr vorhanden wäre, ihre Räubereyen aufs neue wieder angefangen haben.

Aus Cypern, den 30 April.

Auf unſrer Rhede iſt eine Caravelle des Großherrn von 50 Canonen unter dem Commando des Capitain Kerei Ly Hußeim, von Alexandrien und Damiette kommend, eingelaufen. Man glaubt dieſe Caravelle ſey beſtimmt die Belagerung von Jaffa zu unterſtützen, und daß ihr Befehlshaber hier in der Abſicht gelandet, um eben ſo viel Cypriſche Türken anzuwerben, als Soldaten von der Armee bey Alexandrien deſertirt ſind. Allein man glaubt, daß diejenigen welche er jetzt ſtatt der Deſerteurs anwirbt, ſo gut als die erſten weglaufen werden, woferne er ſie nicht beſſer hält, und ihnen zu rechter Zeit den Sold auszahlt.

Auch hat ſich auf hieſiger Rhede die Franzöſiſ. Fregatte Atalante, geführt vom Ritter von Glandevez, vor Anker gelegt, um wegen der Ruſſiſch Griechiſchen Freybeuter, welche häufig in Cypern einſtreifen, Nachricht einzuziehen; ſie iſt von hier nach Seyde und Acre geſegelt, uden Franzoſen welche ſich in dieſen beyden Städten niedergelaſſen haben, zu Hülfe kommen zu können, im Fall ſie der Krieg zwiſchen dem Scheck Daher, Commendanten von Acre, und Mehet Bey Abeudahab, Commendanten von Egypten einiger Gefahr ausſetzen ſolte

Madrid, den 9 Auguſt.

Nunmehro ſind alle unſre Kriegsſchiffe nach Alikante und Carthagena zurückgekommen. Die bey der Expedition gebrauchten Truppen cantoniren bey beſagten Städten, und werden bald wieder nach ihrem Garniſonen zurückkehren.

Der Generallieutenant Don Pedro Caſtejon hat dem Hof eine umſtändliche Nachricht von allen Operationen der Flotte bey der Algieriſchen Expedition übergeben.

Zu Ferrol ſind 5 mit Ammunition beladene Fahrzeuge unter Bedeckung des Kriegsſchiffes, el Poderoſo, angekommen.

Venedig, den 12 July.

Am 7ten dieſes iſt hieſelbſt geſtorben der Ritter Murray, Engliſcher Abgeſandter bey der Pforte. Sein hinterlaſſenes Vermögen ſoll ſich auf hunderttauſend Zechinen belaufen.

Der General-Proviſor von Dalmatien, hat die Nachricht eingeſchickt, daß die bisher an den Grenzen dieſer Provinz verübten Feindſeligkeiten nunmehr aufgehöret hätten, und die Friedensſtörer gezüchtiget wären.

Bologna, den 3 Auguſt.

Der Bey von Tripoli hat einen Envoye nach Paris geſchickt, dem Könige von Frankreich zu ſeiner Gelangung zum Thron, Glück zu wünſchen. Er wird über Venedig gehen, und der Barbariſche Fürſt verlangt, man ſolle ſeinem Miniſter mit eben ſo vieler Formalität begegnen, als wenn der Zweck ſeiner Reiſe wäre, nur dieſe Republik zu beſuchen und ſodann wieder nach Afrika zurückzukehren. Dieſes wunderbare Betragen hat bey dem Venetianiſchen Senat verſchiedene Muthmaſſungen erregt.

Livorno, den 16 Auguſt.

Hieſelbſt iſt unter Begleitung eines Piquets von hieſigen Canoniers, verſchiedenes grobes Geſchütz und andre Kriegsammunition nach Lerina eingeſchifft worden. Eine ähnliche Verſtärkung, wird man nach einigen andern Orten dieſer Küſte zuſenden, um ſelbige gegen die barbariſchen Corſaren in Vertheidigungsſtand zu ſetzen.

Die Neapolitaniſche Kriegsfregatte nebſt der Malteſiſchen, welche aufgeboten ſind ſich mit der Spaniſchen Flotte zu vereinigen, liegen jetzt im Hafen zu Alicante.

Paris, den 28 Auguſt.

Der Graf von Viry, auſſerordentlicher Abgeſandter des Königs von Sardinien gab am 27. dieſes Monats bey Gelegenheit der Verheyrathung des Prinzen von Piemont, ein Souper von 300 Couverts, zu welchem die fremden Ambaſſadeurs und Miniſter die Staatsminiſter und Secretaire, die Oberhofbedienten, die Ehrendamen der Königin und der Gräfin von Artois, und alle hier ſich aufhaltenden vornehmen Fremden eingeladen waren. Dieſes Souper, wobey zugleich ein Concert gegeben wurde, war außerordentlich prächtig.

Auf Befehl des Königs iſt nunmehr das berühmte Mittel wieder den Bandwurm bekant gemacht worden, welches die Madame Nuffer zu Morat in der Schweiz ſo lange als ein Geheimniß beſeſſen, und ſelbiges dem König gegen eine gewiſſe Summe mitgetheilt hat. Um dieſe vortrefliche Erfindung ſo weit auszubreiten als möglich, wollen wir ſelbige unſern Leſern hier mittheilen.

Der Kranke wird zu dieſer Cur folgendermaßen vorbereitet. Sieben Stunden nach einer mäßigen Mittagsmahlzeit laſſe man ihn zu Abends eine Brodſuppe eſſen die folgendermaßen zubereitet wird. Man nehme anderthalb Pinte Waſſer, zwey bis drey Unzen friſche Butter, und zwey Unzen klein geſchnittenes Brod, ſo viel Salz als nöthig zum Geſchmack, koche und rühre bis es ſeimig geworden. Etwa eine Viertelſtunde darauf gebe man den Kranken zwey Zucker Zwieback, und ein Glas weiſſen Wein, mit oder ohne Waſſer; oder auch, im Falle er des Weins nicht gewohnt iſt, Waſſer allein. Wenn der Kranke ſelbigen Tag keine Oeffnung gehabt oder ſonſt harten Leibes iſt, ſo gebe man ihm vor Schlafengehen ein erweichendes Clyſtier aus Pappeln und Eibiſch, (malva und althea) in Waſſer gekocht, mit 2 Unzen Olivenöhl.

Am folgenden Morgen wird die Cur ſelbſt folgendermaßen angefangen. Man nehme 3 Drachmen Farrnkrautwurzel (Filix non ramoſa dentata C. B. oder Polypodium Filix mas Lin.) ganz fein gerieben, und gebe es dem Kranken mit 4 bis 6 Unzen Farrnkraut- oder Lindenblütwaſſer ein. Kindern giebt man nur 2 Drachmen des geſagten Farrnkrautpulvers. Wenn dem Kranken nach genommenen Pulvers übel werden ſolte, ſo laſſe man ihn ein wenig Orangenſchaale oder etwas dergleichen kauen aber nicht niederſchlucken, auch kann man ihm Wein oder Lavendel Eſſig unter die Naſe halten. Bricht er es aber dennoch wieder aus, ſo muß er ſobald ihm die Uebelkeit vergangen, noch ein ſolches Pulver nehmen.

Zwey Stunden nach dem Pulver gebe man dem Kranken folgenden Bolus: Man nehme, Panacea merc. Sublim. und Reſina Scammonei, jedes 12 Gran; Gummi Gutta, 5 Gran; die muß ſehr fein pulveriſirt und mit 2 bis 3 Scrupel Confectio de Hyacintho vermiſcht werden. Für Leute die entweder von ſtarker Conſtitution oder mit Verſtopfungen geplagt, oder ſich ſonſt ſchon an ſtarke Purgierungsmittel gewöhnt haben, vermehrt man die Doſis der Panacee und der Reſina Scammonei, bis auf 15, die Doſis des Gummi Gutta aber bis auf 8½ Gran.

(Die Fortſetzung folgt.)

Fortſetzung von London, den 26 Auguſt.

Die americaniſche Geiſtlichkeit zu Philadelphia hat neulich eine Kirchenverſamlung gehalten, und ein Paſtoralſchreiben an alle Colonien ergehen laſſen, welches in allen Kirchen verleſen worden, und deſſen Hauptinhalt ſich mit folgenden 6 Ermahnungen beſchäftiget: 1) dem Könige und dem Königlichen Hauſe ſey man die beſtändigſte Ehrerbietung ſchuldig. 2) Dem General Congreſſe oder den Deleguirten der vereinigten Colonien müſſe in allen Dingen Folge geleiſtet werden. 3) Jedermann ſollte ſich der Üppigkeit enthalten, und auch ſonſt erlaubten Luſtbarkeiten abſagen, weil ſolche ſich unter gegenwärtigen Umſtänden mit dem allgemeinen Weſen nicht vertrügen. 4) Jedermann ſollte ſich befleißigen gute Ordnung zu halten, ſeine Schulden, wenn er deren habe, zu bezahlen, und einer dem andern [illegible] Dienſte zu leiſten. 5) Man ſolle während dieſes Krieges nicht zu grauſam gegen die Feinde ſeyn. Der Soldat fechte nur wann nöthig ſey, und länger nicht. 6) Ein jeder ſolle Gott anflehen, daß er denen Glück und Sieg geben wolle, die für die Freyheit das einzige Ehre der Natur fechten.

Aus einem Schreiben von Salem,
den 20 July.

Ich habe noch eben Zeit Ihnen zu melden, daß uns in dieſen letzten Tagen von verſchiedenen See-Mächten Anträge geſchehen ſind, uns mit Geld und Kriegsbedürfniſſen beyzuſtehen, unter der Bedingung, daß wir nach wiederhergeſtelltem Frieden eine Handlung mit ihnen errichten, und England ganz davon ausſchließen möchten. Gegenwärtig ſind ihre Anerbietungen noch verworfen worden. Allein ich weiß nicht, wie der Kriege ſeyn möchte, wenn England länger bey ſeinem Plane beharret. Denn wenn wir einmal Sclaven ſeyn ſollen, ſo können wir es eben ſo gut von Spanien als von England ſeyn. Die Spanier haben jetzo in Weſtindien eine ſehr mächtige Flotte, und die ſpaniſchen Inſeln ſind voller Soldaten, welche bloß darauf warten, daß wir ihre Anerbietungen annehmen. Doch ich hoffe, die Regierung werde Mittel finden, eine Ausſöhnung zu bewirken, den wir und [illegible] getreuen Unterthanen, daß nicht die Verzweiflung uns bewegen kann, uns dem Spaniſchen Joch zu unterwerfen. — Seit dem 17ten Juny iſt hier, außer einigen Scharmützeln und Canonaden, nichts vorgefallen, ꝛc.

Copenhagen, den 29 Auguſt.

Am 16ten dieſes iſt eine Königl. Verordnung herausgekommen, wodurch das Verbot erneuert wird, mit einer andern Gelegenheit als der ordentlichen Poſt Briefe in des Königs Landen zu verſenden. Die Strafe für die Contravenienten aber iſt auf 2 Rthlr. für jeden Brief herabgeſetzt.

Am künftigen Montag wird der Geburtstag der Königin Juliana Maria zu Friedensburg aufs prächtigſte gefeyert, auch des Abends ein groſſes koſtbares Feuerwerk im Schloßgarten abgebrannt werden.

Am 16ten dieſes ſind die Capitains Joh. Henrich Chriſtian de Weidencrone, und Ulrich Adam Otto von Bülow, und am 23ſten die Majors Ulrich Carl von Pinars, und Chriſtian [illegible] von Friede zu Königs General Adjutanten ernannt worden.

Von Tranquebar hat man mit dem neulich aus Oſtindien zurückgekommenen Schiffe Grangen die Nachricht erhalten, daß die daſige Miſſion [illegible] durch die Bemühungen der Landesherren viel gewinne; daß eine epidemiſche Krankheit zwar viele Menſchen weggeraffet, aber auch [illegible] die Anzahl der Neubekehrten zu vergröſſern.

Vorgeſtern lief ein Rußiſches Kriegsſchiff [illegible] kommend von Archangel auf hieſiger Rhede ein.

Trarbach, den 26 Auguſt.

Seit einem Vierteljahre hatten wir hier täglich Gewitter. Vor etlichen Monaten ſchlug der Blitz in einen Felſen des demolirten Schloſſes, und wälzete aus den härteſten Steinen einen Felſen von 6 Centner ſchwer vor hieſiges Stadtthor. Der Sturmwind hat bey einem andern Gewitter die dickſten Nußbäume 3 Schuhe vom Stamme abgebrochen, die Dächer und Fenſter ſehr beſchädiget, und das abgeſchnittene Getraide in der Luft zerſtreuet. Vor 3 Wochen wurde unſere Stadt durch eine, einem Wolkenbruch ähnliche Fluth heimgeſucht, daß zwey Drittel der Stadt im Waſſer ſtunden, alle Keller angefüllt und etliche tauſend Centner Weinſteine, darunter 5 Centner ſchwere waren, aber heftigen Stärke, zu jedermanns Erſtaunen, wobey mit der größten [illegible] fortgeriſſen. Einen Mann riß das Waſſer durch das Schutzgatter der Spaniſchen Mauer mit großer Gewalt hindurch, worauf er an einer Brücke mitten in der Stadt hangen blieb, wo 20 Mann ihn heraus ziehen mußten.

Marnſtroben, den 29 Auguſt.

Vorletzt in der Nacht vom [illegible] dieſes iſt man mit einer Feuersbrunſt heimgeſucht worden. Einige öffentliche Gebäude, worunter das [illegible], und verſchiedene Privat-Häuſer, [illegible] groſſen Waſſer nicht Frucht, ſind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam in dem Karten Hof aus, und dauerte bis 8 Uhr Morgens.

Tremſter, den 19 Auguſt.

Am 14ten dieſes, Vormittags um 10 Uhr, brach zu Hollein eine ſchreckliche Feuersbrunſt aus, die mit Heftigkeit ſo ſchnell Ueberhand nahm, daß binnen einer Stunde 127 Häuſer, die Halbhäusler nicht mit eingerechnet, ſammt allen bereits mit Getraide gefüllten Scheuern, in Flammen ſtunden. Noch während des Jammers erſchien ein Menſchenfreund, der von hier aus dem unglücklichen Orte zu Hülfe eilte. Dies waren Se. Excellenz, der General, Graf von Wittowsky, die nicht allein durch kluge Anſtalten den Ueberreſt von etlichen und 50 Häuſern retteten, ſondern überdieß auch den Leidenden mit Brodt, und andern Nothwendigkeiten beladene Wagen zuſchickten.

Berlin, den 2 September.

Den 30ſten Auguſt haben Ihro Königl. Hoheit, die Frau Landgräfin von Heſſencaſſel, nebſt Ihro Königl. Hoheit, der Frau Herzogin von Würtemberg, Höchſtdero Rückreiſe über Braunſchweig nach Caſſel und Mümpelgard angetreten.

Gelehrte Sachen.

Ueber die orientaliſche Gartenkunſt. Eine Abhandlung aus dem Engliſchen des Herrn William Chambers. Gotha bey Carl Wilh. Ettinger. 1775. 5 Bogen in 8.

Sollte eigentlich heiſſen, über die Chineſiſche Gartenkunſt, denn von der Gartenkunſt der übrigen orientaliſchen Völker ſteht auch kein Wörtchen drinn. Aber ſo iſts: Verleger und Gaſtwirthe habens allezeit für einen erlaubten Kunſtgriff gehalten, durch prächtige Titel und Schilde Leſer und Gäſte anzulocken, und beyde können zufrieden ſeyn, wenn ſie nur vor ihr Geld bekommen, was recht iſt. Und dies iſt auch hier der Fall. Die Nachrichten des Herrn Chambers, der einen groſſen Theil von China ſelbſt durchgereiſet iſt, ſind vollkommen leſenswürdig, und man ſieht es dieſer Abhandlung an daß der Verfaſſer die Materialien dazu nicht in dem engen Bezirk ſeiner Studierſtube zuſammen getragen, ſondern mit Localkenntniß von der Sache geſchrieben. "Die Gartenkunſt, ſagt der Verfaſſer, ſteht bey den Chineſen in höherm Werth als in Europa. Ein vollkommenes Werk dieſer Kunſt wird von ihnen mit den groſſen Geburten des menſchlichen Verſtandes in eine Claſſe geſetzt, und behauptet, daß ſie in der Fähigkeit die Leidenſchaften zu bewegen nur wenig andern Künſten etwas nachgeben."

Heute Abend um 6 Uhr iſt Schluß von der 82ſten Ziehung der Königl. Schwediſchen privilegirten Zahlen Lotterie in Stralſund. Wir erſuchen zu dem Ende nochmals die Herren Collecteurs, welche zu beſagter Lotterie zu colligiren belieben, ihre Liſten bey unſern aufs neue dazu bevollmächtigten General Collecteurs denen Herren Horn & Rippe in der Königin von Schweden am Speersorth in Triplo einzuhändigen, und haben ſich dieſelben der prompteſten Bezahlung ihrer dadurch fallenden Gewinne zu verſprechen. **Hamburg**, den 5ten September, 1775.

Von General-Directions wegen.

Heute iſt allhier der Schluß der 82ſten Stralſunder, am Mittwochen der 63ſten Caſſeler, am Donnerſtag der 93ſten Altonaer und am Sonnabend der 73ſten Schweriner Lotterie. Ich erſuche daher denen Herren Collecteurs als auch dem ſpielenden Publico mich mit ihren Aufträgen zu beehren, und verſpreche erſtern eine anſehnliche Proviſion ihrer bey mir eingebenden Liſten zu vergüten.

Hamburg, den 5ten Sept. 1775.

Gerhard Schott.

in der groſſen Johannisſtraſſe wohnhaft.

Die 71ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 1ten Sept. und kamen die Nummern:

8. 75. 19. 67. 26.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſolchen Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 5ten Septemb. 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke Commiſſaire

Becker Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 142.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewochs, den 6ten September.

Madrid, den 9 Auguſt.

Man hat bereits Nachricht erhalten, daß im Aprilmonat dieſes Jahrs, 5 Portugieſiſche Schiffe eine Landung auf Monte Video gewagt, wobey ſie aber eben ſo ſchlecht weggekommen als die Spanier bey Algier. Man wird ſehen, ob dieſes einen Bruch zwiſchen Spanien und Portugall nach ſich ziehen wird oder nicht.

Es ſoll hieſelbſt ein Darlehn von 15 Millionen Franzöſiſcher Livres auf Leibrenten aufgenommen werden, welches von Sr. Catholiſchen Majeſtät und dem hohen Rath von Caſtilien beſtätigt wird, um unter dem Namen Pradez & Comp. als Entrepreneurs einen Bewäſſerungs- und Schiffarths Canal durch das ganze Königreich Murcien, in Spanien, graben zu laſſen. Man kann an dieſem Darlehn mit 60 Franzöſiſchen Livres Theil nehmen, und dafür eine Obligation für die Renten die durch 5 verſchiedne Ziehungen die auf einmal geſchehen beſtimmt werden, wie auch für die auf die letzte Ziehung fallenden Leibrenten bekommen.

(In Hamburg wird der Einſatz bey dem Spaniſchen Conſul Hr. von Som Pelayo angenommen, woſelbſt man den Plan, die Einrichtung, Conditionen nebſt dem ausführlichen Proſpectus dieſes Darlehns bekommen kann.)

Rom, den 16 Auguſt.

Die Exjeſuiten Favre und Bonincaſa, und der Erzprieſter Catani ſind am 12. dieſes wirklich losgelaſſen, und letzterer ſogar in ſeine Stelle bey der Kirche St. Euſtachius wieder eingeſetzt. Sie mußten ſchwören, nichts von der gegen ſie angeſtellten Unterſuchung bekannt zu machen, und Favre insbeſondere, nichts gegen das Suppreßions Breve des Ordens zu ſchreiben. Dieſer Favre begab ſich noch ſelbigen Abend nach dem Röm. Collegium, forderte dem Thürhüter ganz trotzig die Schlüſſel zu ſeinem Zimmer ab, und hatte die Kühnheit denſelben, auf die Antwort daß er noch keine Ordre habe die Schlüſſel von ſich zu geben, ſehr zu mißhandeln. Der Spaniſche Miniſter, Graf Monino, lebt in gutem Vernehmen mit Sr. Heiligkeit, und vielleicht iſt der Umſtand daß Spanien jetzt in andre Händel verwickelt iſt, den Jeſuitiſchen Angelegenheiten um ſoviel günſtiger, da das Anſehen des Don de Roda zu Madrid gefallen, und gegenwärtig die Jeſuitiſchen Sachen vom Spaniſchen Miniſter Grimaldi, der kein Feind des geweſenen Ordens ſeyn ſoll, betrieben werden.

Viterbo, den 15 Auguſt.

Weil der Pachter der hieſigen Backofen nicht geſtatten wollte, daß, ungeachtet der reichen Erndte, das Brod für einen Bajoco, ſchwerer als 6 bis 7 Unzen, ausgebacken werden ſollte, ſo ward das Volk darüber ſo ſehr aufgebracht, daß es am 10. dieſes einen Tumult erregte. Es begab ſich in großer Anzahl mit Fackeln u. Stroh verſehen, nach dem Hauſe des Pachters um daſſelbe anzuzünden. Der Aufſtand dauerte bis den Morgen um 4 Uhr. Der Pachter hatte Mühe, ſich mit ſeiner Frau in das Haus des Gouverneurs zu retten. Der Pöbel würde ſein Vorhaben gewiß ausgeführt haben, wenn ſich nicht 2 vom Volk geliebte Cavaliers unter den Haufen gewagt, und verſichert hätten, daß ſie von Stunden an die Pachtung übernehmen, und das Brod für einen Bajoco 12 Unzen ſchwer liefern würden; worauf alles zufrieden nach Hauſe gieng.

London den 29 Auguſt.

(Aus der Hof-Zeitung vom 26ſten.)

Die Regierung hat einige von Amerikanern geſchriebene Briefe vom General Gage geſchickt bekommen, welche er durch eine Kriegsliſt aufgefangen. Dieſe Briefe werden, wie man ſagt, zu ſeiner Zeit bekannt gemacht werden, und alle die, welche den Amerikanern das Wort reden, zum Stillſchweigen bringen, und ſie bewegen, woferne ſie noch einige Liebe oder Achtung für England haben, alle ihre Kräfte anzuwenden, die Sache der Regierung zu unterſtützen.

Als eine Urſache warum die Colonien den ihnen von der Regierung angebotenen Vertragsplan ausgeſchlagen haben, wird angeführt, daß die Engliſchen Truppen noch da ſtunden, und daß ſie ſich ohnmöglich freywillig entſchließen ſo lange man ihnen noch den Degen auf die Bruſt ſetzte. Allein eine wahrere und beſſere Urſache iſt dieſe; die Amerikaner halten ſich gegenwärtig für ſtärker als die Engländer, und nehmen deswegen alle ihnen gethane Vorſchläge mit Verachtung auf.

Die Königl. Proclamation, wodurch die Amerikaner und alle diejenigen welche ihnen auf irgend eine Art behülflich ſind, für Rebellen und Verräther erklärt werden, iſt im ganzen Königreich bekannt gemacht worden. Auch hat der König einen andern Befehl ausgefertigt, wodurch allen Engliſchen Unterthanen aufs ernſtlichſte verboten wird, innerhalb 3 Monaten, irgend eine Art von Kriegsbedürfniſſen auszuführen, ausgenommen den Oberbefehlshaber über das Artilleriewesen, welcher allein befugt ſeyn ſoll, Kriegsbedürfniſſe zum Dienſt Sr. Majeſtät aus dem Lande gehen zu laſſen. Durch einen weitern Befehl iſt die Zuſammenkunft des Irländiſchen Parlaments, auf den künftigen 10ten October verlegt.

Ungeachtet aller Königl. Befehle und der Wachſamkeit der Kriegsſchiffe hört man dennoch daß Waffen und Kriegsbedürfniſſe nach Amerika geſchickt werden. Eins unſerer Kriegsſchiffe hat auf der Küſte von Maryland ein Briſtolſches Schiff aufgefangen, welches vorgab nach Afrika ſegeln zu wollen, und deſſen Ladung in Gewehr für 6000 Mann und einer großen Quantität Pulver beſtand. Auch hat man ein anderes Briſtolſches Schif welch 30000 Musqueten für die Amerikaner eingeladen hatte genommen.

Neulich iſt ein Schiff von Nantucket hier angekommen welches Briefe vom 20. July, aber keine Nachricht von irgend einem Gefecht mitgebracht, welches der Sage nach vorgefallen ſeyn ſoll.

Ein Brief aus Philadelphia widerſpricht der oft wiederholten Nachricht daß die Indianiſchen Nationen den Colonien Beyſtand leiſten werden, und verſichert, ſie hatten beſchloſſen, ſich völlig neutral zu verhalten.

Warſchau, den 27 Auguſt

Der Litthauiſche Großſchatzmeiſter Hr. v. Tyſenhauſen, welcher, wie vor einigen Tagen die Rede gieng, auf ſeiner Reiſe von Grodno hieher, angefallen und umgebracht worden, iſt friſch und geſund hier angekommen. Er wird ſich aber nicht lange hier aufhalten, ſondern bald wieder nach Grodno zurückgehen, weil der König künftige Woche noch eine Reiſe von hier nach Bialyſtock und von da nach Grodno thun werden, um die Einrichtungen des gedachten Hrn. Großſchatzmeiſters in Augenſchein zu nehmen. Des Königs Bruder, Fürſt Poniatowsky, voriger Kronkammerherr wird Se. Majeſtät begleiten, wie auch der Kronhofmarſchall, Graf Rzewusky, der Krongroßſecretair Ogrodzky und noch einige aus dem Conſeil permanent. Geſtern ſind ſchon viele Pferde und Bagage voran geſchickt.

Bey dem am vorigen Dienſtag in der Kreuzkirche gehaltenem prächtigen Begräbniße des Großkanzlers von Litthauen, hat Sr. Majeſtät leiblicher Bruder, Fürſt Poniatowsky Biſchof von Plock, der verſtorbenen Großkanzlers Schweſter Sohn, die letzte Meſſe in Gegenwart der Königs abgeſungen. Hierauf erfolgte das Begräbniß. Gemeldeter Herr Biſchoff v. Plocko führte die Leiche, und wurde von den Biſchöfen v. Liefland von Smolensk und von dem Coadjutor von Plocko begleitet.

Ein gewiſſer vornehmer Herr, der ein großer Beförderer der Wiſſenſchaften, ein Liebhaber gelehrter Unterſuchungen, aber ein noch größrer Freund der Wahrheit iſt, wünſchte überzeugt zu ſeyn, ob die vom Hrn. Obriſtlieutenant Corſonich erfundne Quadratur des Cirkels vollkommen ſey. Er erbietet ſich alſo demjenigen 50 Dukaten ſpec. auszahlen zu laſſen, welcher beſagtem Hrn. Oberſtlieutenants Corſonich beyde letzten Schriften, nämlich Methodum demonſtrativam perfecte quadrandi circulum, und Refutationem objectionum a clariſſimo P. [illegible] F. germanice ſe [illegible], wiederlegen kann. Wer den beſtimmten Preis von 50 Duka den zu erhalten gedenkt, der beliebe ſeine Beweiſe mit der Anzeige ſeines Namens und Standes an den in der Trompetergaſſe wohnenden Hrn. Hofrath von Friele einzuſchicken.

Breßlau, den 31 Auguſt.

Am 26ſten dieſes trafen der König nebſt dem Prinzen von Preuſſen und den beyden Prinzen von Würtemberg hier ein. Am 27ſten hielten Se. Majeſtät die Revüe zweyer Infanterieregimenter und eines Grenadierbataillons, und am folgenden Tage die Revüe zweyer Cavallerieregimenter. Der hieſige Gouverneur Herr von Tauenzien und der Königl. Miniſter von Hoym und von Carmer gaben dem Prinzen von Preuſſen und den Prinzen von Würtemberg große Soupers.

Haag, den 29 Auguſt.

Die Generalſtaaten haben unterm 21ſten dieſes einen Befehl publicirt, welchem zufolge alle diejenigen ſogleich arretirt werden ſollen, welche ſich den Zollbedienten, bey der Viſitation der einzuführenden Waaren, gewaltſamer weiſe widerſetzen.

Straßburg, den 29 Auguſt.

Am 21ſten dieſes iſt hieſelbſt der Herzog von Glouceſter und ſeine Suite mit 40 Poſtpferden angekommen, und hat nach einem kurzen Aufenthalt ſeine Reiſe nach Wien fortgeſetzt.

Die verwittwete Gräfin von Löwenhaupt hat eine jährliche Penſion von 6000 Pfund vom Hofe erhalten.

Künftigen Monath wird das prächtige Grabmahl des verewigten Marſchalls von Sachſen von Paris hieher gebracht werden.

Hannover, den 1 September.

Der Engliſche Oberſte Faucit hat die nach Gibraltar und Minorka gehenden Truppen die Revüe paſſiren laſſen. Die Tranſportſchiffe, welche dieſelben überbringen ſollen, ſind noch nicht völlig ausgerüſtet. Mit der heutigen Engliſchen Poſt ſind, ſoviel man weiß, keine neue Ordres eingelaufen.

Aus dem Hollſteiniſchen, den 1 Sept.

Von dem Gerüchte, als ob hieſige Königl. Truppen in fremden Sold gehen ſollen, iſt hieſelbſt nichts bekannt. Wohl aber werden ſelbige in kurzem gemuſtert werden, wozu ſie ſich auch bereits im Exerciren üben. -- Die von den Beſitzern und Inhabern adlicher Güter zur Cavallerie anzuliefernde Pferde, werden bereits in Itzehoe von einer Königl. Commiſſion in Empfang genommen.

Gelehrte Sachen.

Folgendes Werk ſoll auf Subſcription gedruckt werden: "Geſchichte Carl Ferdinands. (Dii boni, "quid hoc morbi eſt! adeon' hominem immutarier "ex amore ut non cognoſcas eundem eſſe! Terenz.) "Aus Originalbriefen von dem Verfaſſer der moraliſchen Briefe zur Bildung des Herzens."

Der Zweck dieſes Romans iſt, den Anfang und Fortgang der Verſchlimmerung des Herzens zu zeigen, wenn eine Leidenſchaft völlig herrſchend geworden iſt. Nach dieſer Lehre ſind die Hauptfabel und die Epiſoden geordnet; jene hat einen glücklichen, dieſe haben einen tragiſchen Ausgang. Das Intereſſe iſt ein bürgerliches, die Scene der Handlung liegt hauptſächlich in Hamburg; die Hauptperſon iſt ein **hamburgiſcher Kaufmann**, die Einkleidung iſt in Briefform. Der Verfaſſer erklärt ſich über alles umſtändlicher in einer gedruckten Ankündigung, welche die Liebhaber im Grundſchen Zeitungscomptoir erhalten können. Das geſammte Werk ſoll aus 3 Bänden beſtehen, jeder von 2 Theilen. Das gedruckte Alphabet (denn die Stärke des Werks kann vor dem Abdruck nicht wohl beſtimmt werden) wird 20 Ggr. in Golde koſten. Die Subſcribenten erhalten ihre Exemplare auf feinem Holländiſchen Papiere, nach der neueſten Ausgabe des **Agathon** gedruckt, und jeder Band, auſſer der Anfangs- und Schluß-Vignette, mit einem Kupfer geziert. In der Oſtermeſſe des nächſtfolgenden Jahres erſcheinen die beyden erſten Bände, welchen der dritte nächſtens folgen wird. Die Liebhaber können ſich von nun an bis gegen Ende des Novembermonaths dieſes Jahres angezeichnen laſſen.

Zugleich kündigt derſelbe Verfaſſer, Herr Profeſſor **Duſch**, die Fortſetzung ſeiner poetiſchen Werke unter gleichen Bedingungen an, davon der erſte und dritte Theil bereits vor verſchiedenen Jahren gedruckt ſind. Die geringe Anzahl derer welche den Druck dieſer Schriften ehemals durch Pränumeration befördert haben, und der damals erwählte gar zu geringe Preis nöthigten den Verfaſſer mit der Fortſetzung langſamer zu ſeyn, als er wünſchte. Um der Koſten wegen geſichert zu werden, verſucht er jetzt den Weg der Unterzeichnung, welcher von jetzt bis zu Ende dieſes Jahres offen ſteht. Die Subſcribenten unterzeichnen für alle 5 Theile auf feinem Holländiſchem Papier 11 Mk. Däniſch Courant, oder 4 Thlr. 4 Ggr. in Golde, welche gegen Empfang des erſten, zweyten und dritten Theils, ſo bald der zweyte die Preſſe verlaſſen hat, und gegen einen Schein auf die beyden letzten Theile, bezahlt werden. Der zweyte Theil wird nach Oſtern 1776 ausgegeben; der vierte und fünfte aber ſchon ununterbrochen von der nächſten Meſſe zur andern nach geliefert werden. Es verſteht ſich daß die vormaligen Pränumeranten die ihnen noch fehlenden Theile ohne weitere Nachzahlung erhalten. Wer von beyden Werken ſich 10 Exemplare ſubſcribirt, bekömmt das 11te frey.

Ich habe das Schauſpiel mit Geſang, Erwin und

Elmire von Herrn D. Göthe, in Muſik geſetzt, und bin willens, auf den Druck derſelben Subſcription anzunehmen. Die Singſtimmen ſollen in einem brauchbaren Clavierauszuge, und das ganze Accompagnement in einzeln Stimmen erſcheinen; daß man ſogleich für ſich allein beym Flügel, oder mit dem ganzen Orcheſter Gebrauch davon machen kann. Das ganze Werk wird auf 110 bis 120 Seiten ſich erſtrecken, und nach dem Model der hummelſchen Noten in lang Folio ſauber geſtochen werden. Nächſte Michaelis Meſſe ſollte die Ablieferung geſchehen, wie ich im dritten Bande der Iris angezeigt hatte; weil aber dieſer Zeitraum zu kurz iſt, um mein Vorhaben, wie ich wünſche, allgemeiner bekannt zu machen, ſehe ich mich genöthigt, den Termin auf die Jubilate-Meſſe 1776 zu verſchieben. Beym Empfang der Exemplare zahlen die Herren Subſcribenten für eins auf Holländiſch Superroyal Papier, einen Ducaten, oder auf Baſler Superroyal Papier einen halben Louisd'or. Nachher iſt der Preis von letztern 6 Gulden, oder ⅔ Louisd'or. Die Subſcription bleibt bis zum Ende dieſes Jahrs offen; und es werden nicht mehr Exemplare auf holländiſch Papier gedruckt, als ſich Subſcribenten darzu finden. Ich erſuche die Herren Collecteurs, die mich bey dieſem Unternehmen gütigſt unterſtützen wollen, mir die Namen der Subſcribenten zur beſtimmten Zeit unter meiner Addreſſe einzuſenden. Die Exemplare werden ihnen franko zugeſandt werden, und für ihre Bemühung erlaſſe ich ihnen 10 pro Cent. Offenbach am Mayn, den 7ten Auguſt, 1775.

Johann Andre.

Heute den 6ten September wird in unſerm General-Comptoir, die 63ſte Ziehung der Hochfürſtlich Heſſen-Caſſelſchen Zahlen Lotterie geſchloſſen und expedirt. Zur 93ten Altonaer Ziehung nehmen wir ſowohl heut Abend ſpät, als auch noch morgen früh, beliebige Einſätze an, und werden wir ſelbige mit aller Accurateſſe bey der Lotterie belegen. Am Sonnabend den 9ten dieſes, wird die 73ſte Lutiner, in unſerm General-Comptoir geſchloſſen, und bis dahin zur 91ſten Hamburger die Einſätze auf Original Billets angenommen werden. Hamburg, den 6ten September, 1775.

Hamburger, Caſſeler, und Lutiner
General-Comptoir, bey
Horn & Rippe.
in der Königin von Schweden am Speersort.

Die 71ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 1ten Sept. und kamen die Nummern

8. 75. 19. 67. 16.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 5ten Septemb. 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke	Becker
Commiſſaire	Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 5ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝ br.	8e p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito —	33½ br.	—	}
Paris	25⅞	à Bco.p.Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	25⅝	à Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London	33 à 7 ß br.	p.L.Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 br.	—	—

pro Conto.

Amſterd. Caſſa	9⅞	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	8⅝ a ⅞		
Coppenhagen Cour	24 · 1 Viertel		} 2 M. dato
dito	23⅞		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	⅞		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr. Cr	23⅞		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or f.v.	41⅞		}
Neue ⅔ St. für voll	30⅞ß		}

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk —½ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4 ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 löthig —	27 mk 8 ß.
— 6 à 7 löthig —	27 mk 8ß.
— 12 à 13 löthig —	27 mk 10ß
Fein Silber —	27 mk 10
Stück von Achten —	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Brandtiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 143.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 8ten September.

Madrid, den 15 Auguſt.

Don Domingo de Salcedo, Generalmajor und Gouverneur der Veſtung Ceuta hat dem Hof die Nachricht ertheilt, daß am 2. dieſes, 5 Galioten von Marocco mit aufgeſteckten Friedensflaggen auf der dortigen Rhede angekommen wären, deren Befehlshaber 3 Certificate überbracht, wodurch die in Tanger reſidirenden Conſuls von England, Portugall und Venedig erklären, „dieſer Commendant habe in ihrer und eines Secretairs Gegenwart verſichert, daß der Kayſer, ſein Herr, ihm durchaus verboten habe, irgend ein Spaniſches Fahrzeug welches er etwa auf ſeinem Kreuzzug antreffen könnte, anzugreifen oder zu beunruhigen, ſondern vielmehr demſelben auf alle Art Hülfe zu leiſten. Zu gleicher Zeit verſichert dieſer Commendant, daß Se. Maroccaniſche Majeſtät jetzo mehr als jemals wünſchten, den Frieden mit dem König unſerm Souverain zu erneuern, und daß er deßfalls eine günſtige Erklärung von Sr. Majeſt. erwarte. Auf dieſe Nachricht hat der König dem Don Domingo de Salcedo befohlen dem Mohriſchen Commendanten folgende Antwort geben zu laſſen. „Se. Majeſtät würden ſtandhaft bey dem Entſchluße bleiben, keinen Friedensvorſchlägen Gehör zu geben, bevor der Kayſer von Marocco nicht eine verhältnißmäßige Genugthuung, wegen der von ihm unrechtmäßiger Weiſe und gegen den feyerlichen Tractat unternommenen Belagerung von Melilla, gegeben hatte. Außerdem wiederholte noch Don de Salcedo auf Königl. Befehl die bey dem Bruche zwiſchen beyden Mächten ergangene Declaration „daß der Krieg zwiſchen den Spaniern und Maroccanern zu Waſſer und zu Lande geführet werden ſoll, und folglich die Befehlshaber der Schiffe Sr. Maroccaniſchen Majeſtät ſich darnach richten, und ſich nicht wundern dürften wenn die Spaniſchen Kriegsſchiffe feindlich verfahren wo ſie dieſelben antrafen.

Neapel, den 15 Auguſt.

Nach den neueſten Briefen aus Raguſa zufolge, lebe man daſelbſt noch in beſtändiger Ungewißheit wegen der Wahl eines Rußiſchen Conſuls. Dieſe Republik verlangt einen gebohrnen Ruſſen, und man hört, der General Orlow habe vor ſeiner Abreiſe aus Italien, einen beſtimmt, den man nicht annehmen wird. Man hat ſich alſo neulich dieſerwegen an die Rußiſche Kayſerin gewandt.

Die Türken fahren noch immer fort, die Thaler gegen Zechinen auszuwechſeln, und bringen die erſtern in großer Menge nach Raguſa. Man kann keine Urſache von dieſer Wechſeley angeben.

Der am vorigen Sonntag einfallende Geburtstag unſrer Königin wurde mit vieler Feyerlichkeit begangen.

Der König hat andern [illegible] zum Oberſten des Königl. [illegible] ernennet, und ſelbiger [illegible] am Geburtstage der Königin an der Spitze des [illegible] Corps.

Genua, den 16 Auguſt.

Verſchiedene Briefe aus [illegible] melden, daß noch [illegible] Truppen angeworben werden, und daß die [illegible] 15000 Mann zum Dienſt Sr. Katholiſchen Majeſtät auf der [illegible]. Zu Carthagena werden 4 Schiffe von der Linie ausgerüſtet; auch ſind einige Transport-Schiffe mit [illegible] zum Gebrauch der [illegible] liegenden Flotte abgegangen. Zu Madrid glaubt man noch immer, daß der Hof zu einer [illegible] entſchloſſen ſey, um Algier zu beſchießen und die Batterien des Hafens zu ruiniren. Der Graf O Reilly ſoll [illegible] nach Madrid [illegible]; Don Pedro de Caſtejon, ſagt man, werde das [illegible] verlieren, und der Marquis von [illegible] an deſſen Stelle ernennet werden.

Livorno, den 16 Auguſt.

Der Capitain eines geſtern hier angekommenen Engliſchen Schiffes erzählt, daß er am 6. dieſes eine Spaniſche Flotte von [illegible] Fregatten und einer großen Menge anderer Schiffe angetroffen, welche ihren Lauf nach der Barbarey zu richten geſchienen. Dieſes wird durch Briefe aus [illegible], wie auch von [illegible] beſtätiget, worinn ein anderer Engliſcher Schiffer ebendieſe Nachricht hingebracht.

Fortſetzung von London, den 29 Auguſt.

Der Congreß der 13 vereinigten Colonien in America ſoll ihre Adreſſe an den König, durch den Herrn Penn überſchickt. Sie iſt ſehr gut geſchrieben und in [illegible] Ausdrücken abgefaßt. Sie enthält unter andern folgendes: „Sie hätten die [illegible] Bedingungen [illegible], als die Colonien mit einander zu vereinigen, und während der [illegible] und Anarchie den Colonien das Joch über den Hals zu werfen. Sie ſchrieben den König an eine Vereinigung zwiſchen ihnen und Seiner Majeſtät Miniſtern zu bewerben, von welchen ſie behaupten, daß ſie den König auf das Aeußerſte durch falſche Vorſtellungen betrogen hätten.

Briefe aus Boſton [illegible], daß [illegible] daß viele [illegible] zu ihren [illegible] hätten, und [illegible] das Leben laſſen.

Copenhagen, den 2 September.

Se. Königl. Majeſtät werden, wie man ſagt, übermorgen als am Geburtstage der Königin unterſchiedene Standeserhöhungen austheilen.

Am nächſten Mittwochen als am 6ten September werden im Compagniehauſe verſchiedene Chineſiſche Waaren verauctioniret, welche dieſen Sommer mit den Compagnieſchiffen der Cronprinz und der König von Dännemark anhero gebracht worden.

Der Churfürſtl. Braunſchweigiſche Geheimerath, Graf v. Bernſtorf, iſt dieſer Tagen von hier nach Hannover, und der [illegible] nebſt ſeiner Familie, nach Kiel, zurück gereiſet.

Stockholm, den 29 Auguſt.

Se. Königl. Majeſtät haben am 25ſten dieſes, dem Reichskanzley Geheimden Rath, Grafen [illegible], wie auch dem [illegible] Reſidenten des Ruſſiſchen Hofes, Canzleyrath [illegible], auf dem Königl. Luſtſchloß [illegible], der [illegible] ertheilet.

Wien, den 30 Auguſt.

Den vergangenen Montag verfügten ſich Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, mit Dero Durchl. Frau Gemahlin nebſt einem zahlreichen Gefolg nach dem Fürſtl. Eſterhaziſchen Luſtſchloß Eſterhaz in Ungarn, um ein daſelbſt Ihnentwegen angeſtelltes prächtiges Feſt mit Dero höchſten Gegenwart zu beehren.

Im Kayſerl. Luſtſchloß Schönbrunn werden, zu dem auf den 1ſten künftigen Monats zu Ehren der Durchl. Erzherzogin der Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, zur Feyerung Dero Namenstags angeordneten Feſte, bereits Vorkehrungen gemacht, und ein eigenes Gebäude dazu errichtet, welches prächtig illuminiret ſeyn wird. Das Feſte wird wie vor einigen Jahren zu [illegible], an [illegible] gehalten, doch wird man das Gebäude nicht [illegible], ſondern alles offen laſſen, damit die Zuſchauer alles ſehen können.

Der Ingenieur Hauptmann [illegible], hat auf dem [illegible], [illegible] ein Paratonnerre iſt, [illegible] Wetterſtangen an beyden Enden des Dachs, nach Vorſchrift des Kayſerl. [illegible] Ingenhouß, [illegible]. Nach eben dieſen [illegible] ſind ſchon vor einigen Jahren die Paratonnerre [illegible] auf [illegible] Wetterſtangen errichtet worden.

Prag, den 15 Auguſt.

Der hieſige Kayſerl. Königl. Hof-Mechanicus, Herr Joſeph [illegible], hat eine neue Art von Taſchenuhren erfunden, welche an Geſtalt [illegible] den gewöhnlichen Uhren dieſer Art gleichen, ſich aber dadurch von ihnen unterſcheiden, daß ſie niemals aufgezogen werden dürfen, ſondern ununterbrochen fortgehen, wenn ſie an dem Leibe gebogen und folglich in der Bewegung erhalten werden. Das Kunſtſtück beſteht, dem Vernehmen nach in Queckſilber, welches die Stelle der Feder vertritt, u. ſo zubereitet iſt, daß es das Metall nicht angreift. Um [illegible] ſteht auch die Uhr ſtille, wenn ſie lange in Ruhe bleibt, da man ſie denn aber nur [illegible] darf, um ſie wieder gehen zu machen. Der Preis einer ſolchen gewöhnlichen Uhr mit einem goldenen Gehäuſe iſt 200, einer ſolchen Repetier Uhr aber 300 Dukaten.

Fortſetzung und Beſchluß der Cur des Bandwurms.

(Man ſehe No 141 dieſer Zeitung.)

Bey ſchwächlichen Perſonen die leicht zu bewegen ſind, oder Kindern, muß die Doſis nach Verhältniß eines jeden Alters verringert werden. [illegible] ſind 7½ Gran des Pulvers und des [illegible] ohne alle [illegible] hinlänglich geweſen, und [illegible] dieſes Pulver hat man auf zweymal gegeben, nämlich die Hälfte 2 Stunden nach dem Pulver, und nach 3 Stunden die andere Hälfte, wenn die erſte ohne Wirkung blieb. Bloß nach dem Pulver giebt man dem Kranken ein paar Taſſen [illegible] Thee [illegible] bis der Wurm abgetrieben iſt. Iſt dies geſchehen, nimmt der Kranke ein Schälchen Suppe, und nach einiger Zeit noch eine. Der Kranke muß den Tag [illegible] ſpeiſen und ſich ruhig halten. Hat er aber den ganz oder zum Theil von ſich gegeben, oder hat das Mittel nach 4 Stunden nicht gewirkt, ſo muß noch eine Portion Sedlitzer, oder Engliſch Purgierſalz von 2 bis 3 Quentchen genommen werden. Wenn der Wurm nicht auf einmal, ſondern nur ein Faden nach und nach abgeht, ſo ſoll der Kranke ihn nicht ziehen, ſondern auf dem Becken ſitzen und ſchwachen grünen Thee nachtrinken. Wenn der Wurm lange hängen bleibt und der Purgang nicht ſtark genug wirkt, muß noch eine Portion Sedlitzer Salz genommen werden, und der Kranke bleibt ſitzen bis der Wurm ganz heraus iſt. Wenn der Patient ſowohl Pulver als Purgang bey ſich behalten hat, und der Wurm doch nicht vor Mittag käme, ſo nimmt er das Mittagseſſen, [illegible] geht der Wurm erſt nach Tiſche ab. Kömmt aber der Wurm ſelbigen Tag gar nicht zum Vorſchein, ſo muß der Patient des Abends [illegible] eine leichte Suppe [illegible] als den vorigen Abend, und wenn der Wurm nicht noch in der Nacht abgeht, des folgenden Morgens ein gleiches Pulver und [illegible] Stunden hernach 6 bis 8 Quentchen Sedlitzer Salz. Wenn der Wurm noch [illegible] Pulver allein [illegible] ſo [illegible] man dem Kranken nur [illegible] Sedlitzer Salz.

Wenn auf dieſe Weiſe der Bandwurm ausgetrieben, [illegible] ſo lebt man einige Tage [illegible] die Cur wie vorher. Der Wurm aber welcher dies Mittel ſo bewährt iſt, hat kurze Glieder oder Gelenke. Die hartnäckigern Tänia mit den langen Gliedern, welche die Figur der Kürbiskerne haben, laſſen ſich nicht allemal dadurch austreiben. Um dieſe auszutreiben muß man die Cur öfters wiederholen, und auf die Umſtände des Kranken und ſeiner Plage wohl acht zu haben.

Gelehrte Sachen.

Hamburgiſche Gartenbibliothek, worin mancherley lehrreiche und angenehme phyſikaliſche, moraliſche, hiſtoriſche, ſatiriſche und poetiſche Schriften, zur Bildung und zum Vergnügen des Verſtandes, des Witzes und des Herzens, wie auch verſchiedene die Gartenkunſt betreffende nützliche Aufſätze zu finden ſind. Erſter Band. Hamburg, bey Joh. Chriſtian Brandt. 1775.

Dieſer erſte Band [illegible] alle künftig folgende Bände [illegible]; die erſte Abtheilung [illegible], die zweyte, poetiſche, und die dritte, das Gartenweſen betreffende Aufſätze. Der Sammler hat den ſehr guten Einfall gehabt, dieſem erſten Bande ein kleines Regiſter einiger bey der Kunſtgärtnerey üblichen gebräuchlichen franzöſiſchen Wörter beyzufügen. Wir hoffen, die Hamburgiſchen Gartenliebhaber werden dem [illegible] Sammler den [illegible] für ſie übernommenen Bemühung gebührenden Dank nicht vorenthalten. Der Titel [illegible] für die [illegible] zu ſchöpfen, [illegible] als [illegible]; zumal in Rückſicht auf den [illegible], welches die [illegible] auf der einen Hälfte des Jahres in dieſe grünen [illegible] und [illegible] nicht erlaubt, auf Feldern und Wieſen umher zu ſtreifen und ſich an den Arbeiten des Landmannes, des [illegible] der Werke der Natur zu ergötzen. Geſellſchaft kann man doch nicht immer haben, und wenn [illegible] auch wäre, ſo würde ſich doch [illegible] Langeweile welche [illegible] —— und Spielen. Wir können alſo [illegible], daß es ſie nicht gereuen [illegible] dieſe Gartenbibliothek anzuſchaffen, [illegible] der ganze Band erſcheinen wird. Die erſte Abtheilung dieſes erſten Bandes, enthält folgende Stücke: Die Schönheit des Ackerbaus; [illegible]. Die Ruhe des Landlebens, [illegible]; der Verluſt [illegible], die Ruhe des Landlebens, alle [illegible], welche ſelbſt [illegible] zu [illegible] kommen und ſie zu beſſern, ohne ſie aus der Verbindung zu reiſſen, noch von der Geiſſel einer Satyre [illegible] zu werden;" in der That, das heißt ſehr gütig mit den Herzen verfahren, die ſich durch den Spott nicht wollen beſſern laſſen, ſie aufs Land zu ſchicken, um ihnen den Aerger zu erſparen, und ihren Thorheiten, [illegible] Bemerkern auszuweichen, [illegible] zu [illegible]. Die Frühlingsbürger; ein Gedicht, [illegible] ein getreuer Bericht verſchiedener Vorfälle, die ſich an einer Grenze zwiſchen zwo Nationen Ameiſen eräugnet haben. Gedicht von der Zerſtöhrung eines Ameiſenhauſens, in einem Schreiben einer Ameiſe an ihre Freundinn; hätte eigentlich in der zweyten Abtheilung ſtehen ſollen. Empfindungen an einem Frühlingsmorgen; ein Gedicht. Charactere der Thiere; [illegible] auch gegen den Adler und andere [illegible]; eine Abhandlung die weiter zu gehen [illegible] philoſophiſch iſt [illegible] Vergnügen geleſen zu werden. Die zweyte Abtheilung enthält verſchiedene Gedichte und Epigrammen, unter ſehr ſchöne Stücke ſind. Die dritte Abtheilung enthält, eine kurze Abhandlung von dem Feldbau und der Düngung vor und nach der Saatzeit; enthält vielleicht für viel Leſer etwas neues, und verlohnet ſich [illegible] der Mühe geleſen zu werden. Ferner, ſind einige Romanen, eins der ſchönſten Stücke in der ganzen Sammlung: [illegible] ſich, [illegible] an der Stelle des Romans wünſchte, dem wollen wir aus [illegible] anrathen, ein ſeine Gedichte mehr zu leſen.

⁂ ⁂ ⁂

Anekdote.

* * * * *

Als der Herr von Voltaire ſich zu Berlin aufhielt, hatte er die Aufſicht über ein Theater [illegible], und da er [illegible] Schauſpieler brauchte, ſo bat er ſich [illegible] vom Herrn von Schwerin aus. Dieſe waren ſo ungeſchickt, daß er gar nicht mit ihnen auskommen konnte. Nach einem [illegible] Verſuch mit ihnen Deutſchen trug er dem Herrn von Schwerin an, und [illegible] zu ſchicken, je vous ai demandé quatre hommes, & vous m'avez envoyé quatre Allemands. „Ich habe Sie um vier Menſchen gebeten, und Sie haben mir vier Deutſche geſchickt."

Die 1006te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie [illegible] Copenhagen iſt geſtern [illegible] auf dem gewöhnlichen [illegible] öffentlich auf dem Rathhauſe unter dem Vorſitz der von Sr. Majeſtät allerhöchſt ernannten Juſtitiarien, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, des Herrn Geheimenraths des Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 81. 74. 17. 19. 1.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 1007te Ziehung geſchiehet den 11ten Septemb. Copenhagen, den 2ten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 49ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier auf dem gewöhnlichen Rathhauſe [illegible] unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtitiariſchen Allerhöchſt verordneten Herren [illegible], gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gezogen worden ſind, die Zahlen:

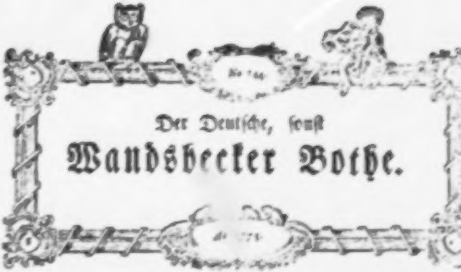
41. 57. 68. 37. 21.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus den Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 50ſte Ziehung geſchiehet den 21ten Septemb. und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 47ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 14ten Sept., und bey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs, den 13. Sept. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſe angenommen werden, außer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 5ten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.



Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Sonnabends, den 9ten September.

Aus Caramanien, den 27 März.

Die neuen Gouverneurs welche die Pforte ſeit dem Frieden [illegible] in dieſe Provinz ſchickt, [illegible] nach und nach, entweder durch Liſt oder mit Gewalt, von verſchiedenen Aga's [illegible] gemacht hatten. Dem ohngeachtet aber iſt noch bis jetzt die gute Ordnung und Ruhe nicht wieder hergeſtellt; denn die Aga's welche den vorigen Paſcha's zur [illegible] behülflich waren, [illegible] Befehle wieder ſie auszuführen hatten. Die mehreſten Aga's [illegible] ſich auf die Gebürge, und [illegible] die Unordnung fängt von neuem an, das Land bleibt unbebaut und die Räuber erſcheinen wieder auf den Landſtraßen. Dieſes Unheil wird noch durch den [illegible] einer erſchrecklichen Hungersnoth verdoppelt, [illegible] Mangel an Korn und Saat [illegible].

Larnaca, den 12 May.

Die von den [illegible] Inſeln [illegible], hatten ſich [illegible], daß der [illegible] ſich [illegible], der Pforte [illegible] zu thun, [illegible]. [illegible]

Eine [illegible] Menge [illegible] haben ſich in dieſer Inſel [illegible], und [illegible]. Die [illegible] und Gärten [illegible]. [illegible]

Florenz, den 27 Auguſt.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian [illegible] beſchäftigen ſich damit einige verſchiedene Kirchen und andere Merkwürdigkeiten zu beſehen.

Die prächtige Gemähldeſammlung welche der ehemalige [illegible] beſeſſen, in dem [illegible] hatten, ſoll nunmehro öffentlich verkauft werden.

London, den 1 September.

Der König conferiret jetzt täglich mit ſeinen Staatsminiſtern über die Nordamerikaniſchen Angelegenheiten, allein bis dato iſt in dieſer wichtigen Sache noch nichts beſchloſſen worden.

Geſtern ſchickte der Hof Depeſchen für den General Gage nach Portsmouth, mit einem Befehl an den Capitain der Schaluppe, mit aller möglichen Eilfertigkeit nach Boſton zu ſegeln.

Privatnachrichten von Boſton melden, daß General Gage eine allgemeine Revüe über ſeine Truppen gehalten, und dieſelben [illegible] Mann ſtark, das Corps ausgenommen, gefunden hätte; ferner daß die in dem Gefecht vom 17. Juny Verwundeten, völlig wieder hergeſtellt wären, und daß der General ſich zu einem Angriff gegen die Rebellen zu rüſten ſcheine.

Wir halten es der Mühe werth den hierin folgenden Brief des Generals Waſhington, an die Befehlshaber der Compagnien von Fairfax, Prince William, rc. in Amerika, mitzutheilen.

„Ich bin im Begriff von den unter Eurem Commando ſtehenden Compagnien, vermuthlich für eine Zeitlang Abſchied zu nehmen. Ich habe mich in ein zu weites, für meine Fähigkeiten und noch mehr für meine Erfahrungen zu unbegränztes Feld eingelaſſen. Ich bin durch einhellige Wahl der Delegirten zum Oberbefehlshaber der Landtruppen ernannt worden; eine Ehre um die ich mich nicht beworben, ſondern die ich aus wahrer Ueberzeugung meiner Unfähigkeit zu ſo einem wichtigen Geſchäfte, abgelehnt hätte. Allein die Parteylichkeit des Congreſſes, nebſt andern [illegible] meine Einwände [illegible], und ich ſoll morgen nach dem Feldlager bey Boſton abreiſen. Das einzige alſo was ich noch von [illegible] Euch zu erbitten habe, (womit da Ihr mir die Ehre erzeigt habt, Eure Compagnien meiner Aufſicht anzuvertrauen, und da Ihr überdem noch, [illegible] nach Maſſachuſets [illegible] eine Probe von Eurer Willigkeit [illegible] abgelegt), iſt dieſes, ſo viel bey der Mühe an der beſten Mannszucht Eurer Compagnien [illegible] zu verſchaffen.“

Seit der neulichen Königl. Proclamation gegen Meuterey und Aufruhr, iſt jedermann [illegible] in Schriften ſehr behutſam. Die Zeitungen haben verſchiedene Winke. Wie mag zu dieſer Zeit und unter dieſen Umſtänden ein Engländer denken und ſich betragen? Hierauf pflegen die Freunde der Amerikaner, [illegible] am lauteſten ſprechen dürfen, [illegible] zu antworten: „Er muß ſo empfinden, ſo viel denken, wie es dem Kopf und dem Herzen des Menſchen Ehre macht; ihm muß ein Gefühl bleiben, wie dasjenige war, welches die alten Römer an den Tag legten, als ihre Mitbürger Anſtalten machten, ſich einer unmäßigen Oberherrſchaft zu unterwerfen. Die [illegible], welche den Römern in jener Epoche vorgeworfen ſind, müſſen natürlich [illegible], ſowohl im Betrachte ihrer ſelbſt als des Vaterlandes, daß patriotiſcher [illegible] verwünſchen und verabſcheuen, und die heilſamen von der Regierung genommenen Maaßregeln auf alle Weiſe zu befördern ſuchen.“

Man ſagt, ein großer Theil der Einwohner von Nord-Carolina ſollen ſehr geneigt ſeyn auf Seiten der Regierung zu treten.

Andern Berichten zufolge üben ſich alle Einwohner dieſer Provinz täglich in den Waffen, und werden in kurzer Zeit im Stande ſeyn [illegible] Mann ins Feld zu ſtellen. Man ſetzt noch hinzu daß ſie eine große Quantität Reis auf Amerikaniſche Lager gebracht hätten, und daß überhaupt dieſes Jahr die Erndte in allen Colonien ergiebig ausgefallen wäre.

Heute wird zu St. James eine große Rathsverſammlung gehalten.

Lord Cornwallis und verſchiedene andere junge Officiers und Edelleute haben ſich erbothen, als Freywillige in Sr. Majeſtät Dienſten mit den Truppen nach Amerika zu gehen, und ihre Equipage wird ſchon zu Schiffe gebracht.

Verſailles, den 31 Auguſt.

Am 27. dieſes zeigte die Prinzeſſin von Piemont in Geſellſchaft der Madame Eliſabeth [illegible], den Ort [illegible] von Verſailles nicht weit iſt, und wo ſie [illegible] der Königl. [illegible]. Ihre Majeſt. [illegible] begaben ſich am folgenden Tag nach Choiſy, von wo die Prinzeſſin von Piemont den andern Tag nach Marly abreiſte. Dieſe Prinzeſſin [illegible] Verſailles [illegible] wird, und welche das Glück des Prinzen machen wird dem ſie beſtimmt iſt, [illegible] an Piemont [illegible] wegen des [illegible] Geſchenks, welches [illegible] von Madame und der Gräfin von Artois gemacht hat. Den folgenden Tag kamen Ihre Majeſtäten nebſt der Königl. Familie nach Verſailles zurück.

Paris, den 1 September.

Der Herr von Malesherbes hat, wie man ſagt, die Einrichtung gemacht, daß den Gefangenen im ganzen Reich Erleichterung gegeben werden ſoll, damit ſie der ſtehen ihrer Geſellſchaft und ihre Beſchwerden bekannt machen können.

Warſchau, den 30 Auguſt.

Se. Maj. [illegible], der König, welche etwas unpäßlich [illegible] aus dem Thiergarten wieder ins Schloß begeben, [illegible] bis zur Abreiſe nach [illegible], die auf den 4ten künftigen Monats feſtgeſetzt iſt, bleiben werden.

Der Fürſt Repnin von Rußland iſt von hier nach [illegible] und von da nach Polen gegangen, [illegible] Fürſten [illegible] Fürſtin Generalin von Podolien [illegible].

Der Fürſt Martin Lubomirsky hat [illegible] einem [illegible] Fräulein, von guter Familie, [illegible] Fürſt [illegible] in einem Wagen mit 4 Pferden, unter Bedeckung einiger Husaren [illegible] gebracht, wo ſich der Fürſt Lubomirsky [illegible] aufhält, um ſie [illegible]. Allein zu ihrem Glück wurde die Sache verrathen, und man ſchickte ihnen einen [illegible] mit ſich zurück brachten. Nunmehro wird dieſe Sache am Kronmarſchalls Gerichte unterſuchet und entſchieden werden.

Man [illegible] Departements des Conſeil permanent [illegible] auf dem nächſten Reichstag völlig ausgeglichen werden.

Der Synodus welchen die Diſſidenten am [illegible] zu Liſſa halten wollten, iſt bis auf den [illegible] verſchoben worden. Die hieſige Evangeliſche Gemeine, [illegible] Deputirte nach Liſſa ſchicken.

Wien, den 27 Auguſt.

Heute iſt der Kommandirende General en Chef und [illegible] der Kriegsvölker [illegible], Graf [illegible], und [illegible] wie man ſagt, ſogleich ſeine Reiſe nach [illegible] fortſetzen.

Haag, den 2 September.

[illegible] Frau hat hier vor kurzem ihr 14tes Wochenbett gehalten, welcher Fall um ſo mehr merkwürdig wird, daß die 13 andern Kinder immer Mädchen waren, und nun das 14te ein Knabe iſt.

Vom Nieder-Rhein, den 5 September.

Man vernimmt aus Aachen, daß daſelbſt Herr Doctor [illegible] ein Officier in Preußiſchen Dienſten, [illegible]

Aus dem Brandenburgiſchen, den 3 September.

Ihr werden in der Gegend von Potsdam [illegible] aufgeworfen, [illegible] daß bey dem bevorſtehenden [illegible] Truppen an einem Tage eine [illegible] große Revue [illegible] können.

Berlin, den 7 September.

Se. Majeſtät der König, ſind [illegible] Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, und [illegible] nach Potsdam zurück gekommen.

Se. Excellenz der Königl. wirkliche Geheime Etats [illegible] Miniſter, [illegible] nach ihren [illegible] Gütern [illegible].

Hannover, den 5 September.

Der [illegible] Obriſte, Hr. [illegible], welcher in Geſellſchaft des Hrn. Generalmajors von [illegible], die [illegible] nach Holland und [illegible] ihrem Garniſon [illegible] iſt noch nicht bekannt, wohin ſie ſich begeben [illegible].

Gelehrte Sachen.

Bemerkungen eines Reiſenden durch Deutſchland, Frankreich, England und Holland in Briefen an ſeine Freunde. [illegible] Altenburg, in der Richterſchen Buchhandlung. 1775. 3 Theile. 2 Alphabet. 1 Bogen und [illegible]

Wenn nicht [illegible] Bemerkungen zu [illegible] Es iſt nicht [illegible] um ſeinen Augen geſehen, beſchreibt Gebäude, [illegible], [illegible], Kupferſtiche, die beſonders [illegible] des [illegible], und das alles in einem ganz [illegible] Ton. [illegible] von dem und von Vorſtellungen im eigentlichen Verſtande zu nennen pflegt, und welche zumal ein Reiſender, zu machen [illegible] Gelegenheit hat, haben wir wenig [illegible] gefunden, und die auch [illegible] ſind nicht wichtig. Der [illegible] des Buchs war in der Kürze [illegible], ſich der wichtigen Gegenſtände zu [illegible], der muß ſich in ſeiner Erwartung nicht betrogen, und begnüge ſich eben das Verzeichniß [illegible]. Berge, Thäler, Schlöſſer, [illegible], Landhäuſer u. in ſeinem Buche ſeinen Augen vorbey marſchiren zu ſehen, wie in dem Schattenſpiel an der Wand eines ehrlichen Savoyarden.

⁂

„Für Coſmopoliten etwas zu leſen, zu denken und zu thun. In Anſehung eines in Anhalt Deſſau errichteten Philanthropins oder Pädagogiſchen Seminars von ganz neuer Art, das [illegible]. Ein Antrag an Eltern, an Studirende, an [illegible], an Wohlthäter [illegible], und an Staatsmänner, [illegible] ihren Monarchen [illegible] Verbindungen [illegible]. [illegible] von Johann Bernhard Baſedow, [illegible] des Philanthropins in Deſſau. Leipzig, 1775, bey Siegfried Lebr. Cruſius. 15 Bogen in 8."

Wir brauchen nur den Titel ganz abzuſchreiben, um [illegible] dieſer Schrift zu [illegible]. [illegible] die Sache der Menſchheit [illegible] Philanthropins [illegible]. Aber — wie wenig [illegible]. [illegible] Himmel [illegible] erwarten [illegible].

Die 225ſte Ziehung der [illegible] Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie [illegible] in Copenhagen [illegible] im Beyſeyn der Hr. Oberpräſidenten Brahm und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 83. 74. 15. 19. 1.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette an den Comtoiren wo der Einſatz geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die [illegible] Ziehung geſchiehet den 11ten Septemb.

Copenhagen, den 2ten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 5ten September.

Wechſelcours.

Amſt. Banco	33⅜	ſc. p. D d. v. 32ß	} 2 Uſo
dito —	33⅞	——	}
Paris	25⅞	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25⅞ [illegible]	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo
London	33 à 6 ß	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44[illegible]	——	——

pro Cento.

Rendsb. Caſſa	5⅛	Rdl.	} kurze Sicht
dito ——	[illegible]		
Coppenhagen Cour	24	Banco	} 2 Mt. dato
dito	23⅞		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅛	} Rdl. pCt. alt Bco.	
Dän. & Holl. [illegible]	21⅛		
Louis & Fried'or [illegible]	43	} pCt. Rdl. alt Bco.	
Neue ⅔ St. [illegible]	30⅝		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or volle.	11 Mk — ½ß
Ducaten neue volle.	7 Mk 6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 4 [illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk 8 ß.
— 6 a 7 Löthig ——	27 Mk 9 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk 10 ß
fein Silber ——	27 Mk 12
Stück von Piaſtern ——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No 145.
Ao 1775

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Dienſtags, den 12ten September.

Conſtantinopel, den 21 July.

Der vormals abgeſetzte Groß-Vezir Izet Mehemet Baſcha, wurde ſich ſo lange zu Conſtant. aufhalten, bis der Galionen Einſchiffung war, mit welcher er nach Gallipoli abgegangen iſt, von wo aus er nach der Provinz [illegible] in Natolien, zu deren Gouverneur er ernannt worden iſt, abgehen wird. Man glaubt die Urſach ſeiner Abſetzung ſey bloß ein Zank geweſen den er mit dem Mufti gehabt. Der Großherr hat an ſeiner Statt den Kiaya-Bey ernannt, welcher vorher unter dem Namen Derwiſch Mehemet Effendi bekannt geweſen iſt.

Sahib Gerray iſt mit einer Penſion von [illegible] von hier nach Natolien abgegangen. Die Cubaniſchen Tartarn, welche von dem Fluſſe Cuban ſo genannt werden, haben den Bruder des Sahib ernannt, um ſich hierdurch mit den Crimmiſchen Tartarn zu vereinigen; und haben dem Großherrn angezeigt, daß kein Nogaiſcher Tartar einen Fuß breit vom Cuban entweichen würde, ehe das Gebiet von Jetzan nicht von den [illegible] der Ruſſen geräumt wäre.

Moskau, den 18 Auguſt.

Die prächtigen Friedensfeyerlichkeiten welche vom 21 bis zum 27. vorigen Monats hieſelbſt gefeyert werden ſollten, ſind durch eine der Kayſerin zugeſtoßene Unpäßlichkeit unterbrochen, und diejenigen welche auf den 25. und 27. angeſetzt waren, bis auf den 1. und 3. Auguſt verſchoben worden. Doch hatte das Corps Diplomatique die Ehre, am 23. July den Großfürſten und die Großfürſtin zu complimentiren, und des Abends mit Ihro Kayſerl. Hoheiten an einer Tafel von mehr als 150 Couverts zu ſpeiſen. Unſer Friedens-Feſt wurde 5 bis 9 Werſte (ohngefehr 1½ deutſche Meile) von Moskau in einer angenehmen Ebene am Ufer des Moskawfluſſes gefeyert. Auf dieſer Ebene hatte man nach dem Modell der Veſtungen Aſof, Kertſch, Jenicale, Tagenrock, Kinburn und andrer am ſchwarzen Meer gelegenen Orte, verſchiedene Veſtungen von Holz, aber mit vielem Geſchmack und zweckmäßigen Verzierungen erbauet. Der [illegible] ſelbſt, in deſſen Mitte ein Hügel liegt, ſtellte das Türkiſche Meer vor. Einige völlig aufgetakelte Galeeren und Jagdſchiffe liegen zwiſchen verſchiedenen Veſtungen, und am Ende der Ebene nahe am Moskawſtrom waren alle Ruſſiſche Städte angedeutet, z. E. Schaukeln, öffentliche Theater, [illegible] Gerüſte, Springbrunnen von Wein, Bier und Meth. Gerüſte worauf dem Volk ganze gebratene Ochſen Preis gegeben wurden u. ſ. f. An den Seiten der Ebene gegen Süden und Norden ſind prächtige Illumigebaut [illegible] Soldaten [illegible] Geld [illegible]. Die eine Hälfte dieses [illegible] Meers gegen Westen [illegible], bestehend aus 7 Schiffen von 60 bis 80 Canonen, und die andere Hälfte gegen Osten, ein Lager von 20000 Mann. Das ganze [illegible] hat im Durchschnitt 5 Werste ([illegible] deutsche Meilen) und liegt am Gestade der Stadt Moskau.

„Nachdem der Pallast zu Moskau durch [illegible] einige Tage vorher von dieser [illegible] benachrichtiget war, begab sich am 21. Julii aber, was nur gehen, fahren und reiten konnte, mit Weibern und den [illegible] [illegible] an [illegible] Ort. Um 11 Uhr Vormittags erhoben sich die Monarchin und Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, denn Ihro Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin, befanden sich an diesem [illegible], aus einem [illegible] [illegible] nach den [illegible] Kreml und [illegible], welche durch eine [illegible] gelassen worden, wo sich alle hohe Staatsbedienten, Geistlichkeit und fremde Herren Ministers, Damen und Cavaliers in größter Gala bereits eingefunden hatten.

Ihro Kaiserl. Majestät und Se. Kaiserl. Hoheit wurden mit der [illegible] Musik der paradirenden Regimenter und dem [illegible] Zurufe des [illegible] versammelten Volks, von der hohen Geistlichkeit, den fremden Gesandten und der ganzen Noblesse an den Stufen [illegible] empfangen. Nachdem Allerhöchstdieselben die [illegible] der ganzen [illegible] angenommen hatten, wurde dem Volk [illegible] [illegible]; das [illegible], welches die [illegible] und Wein [illegible], [illegible] Ochsen [illegible], wurde [illegible], und [illegible] das Volk, [illegible] Essen und Trinken zu. Die Monarchin und Se. Kaiserl. Hoheit, und die ganze Versammlung [illegible] [illegible], welches zur Ehre der Monarchin [illegible] ohne alle Unordnung [illegible], ein Vergnügen zu. Nach einer Stunde begaben sich [illegible], die hohe Geistlichkeit und die fremden Ministers nach der in einer Entfernung von [illegible] [illegible] Tafel, [illegible] große Tafel mit dem herrlichsten [illegible] bereitet waren. Die ganze Gesellschaft bestand aus 4 bis 500 Personen. Nachdem die Gäste ihren Platz genommen hatte, erschienen Ihro Kaiserl. Majestät und Se. Kaiserl. Hoheit, sich in der Gallerie, unter Vortretung Allerhöchstihres [illegible] [illegible], und sich an eine der 5 Tafeln zu setzen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, neben Ihro Kaiserl. Majestät zur Rechten, und Se. Erlaucht, der General Feldmarschall, Graf von Romanzow, zur Linken; die übrigen Plätze an dieser Tafel nahmen die Feldmarschälle und die fremden Ministers ein.“

Ihro Majestät die Kaiserin ließen dem Feldmarschall Grafen von Romanzow, statt der Ehrenbezeugungen, welche sich dieser [illegible], [illegible] andere [illegible], welche beweisen, wie sehr Ihro Majestät die Verdienste dieses Helden zu schätzen wissen.

Zu Ende dieses Monats wird der Türkische Ambassadeur hier erwartet.

Lissabon, den 9 August.

Am vorigen Freytag, des Abends um 6 Uhr, verspürete man einige leichte Erdstöße von einem Erdbeben, welches aber nicht den geringsten Schaden gethan hat.

Genua, den 18 August.

Briefe aus Spanien melden, daß die von der Algierischen Expedition zurückgekommenen Spanischen Truppen in der Nachbarschaft von Alicante [illegible], und daß die Escadre nebst den Transportschiffen und Kriegsschiffen [illegible] an den [illegible] [illegible], und nach erhaltener Ordre vom Hofe entweder [illegible] zurückgehen oder eine neue Expedition unternehmen würden.

Livorno, den 23 August.

Gestern [illegible] auf der [illegible] Französische Kriegsfregatte la [illegible] von 36 Canonen, mit 240 Mann besetzt, von Toulon auf hiesiger Rhede ein. Im Port befindet sich die [illegible] mit einem Commandeur des [illegible], welche nach erhaltener Quarantaine nach [illegible], und von da nach [illegible] gehen wird. Die Fregatte wird [illegible] nach Toulon zurückgehen, um den Französischen Consul [illegible] dahin zu bringen.

Rom, den 25 August.

Die Damen zu Rom beschäftigen sich jetzt bloß mit der Sache der Jesuiten, deren Schicksal von Tage zu Tage ein besseres Ansehen gewinnen soll. Zwar soll dem [illegible] [illegible], sich in einem Kloster nach [illegible] oder [illegible] zu begeben, und dem [illegible], nach [illegible] zu gehen. Man glaubt aber, es wäre [illegible] nicht geschehen, sondern geschehe nur, um sich in dieser Sache nicht zu übereilen. Die Congregation der [illegible] wegen [illegible] [illegible], wo die sich an allen Seiten [illegible] nach dem [illegible] und [illegible] richten muß, hat verwichene Woche erhalten, [illegible] auch die Sachen der 3 gefangenen [illegible] [illegible] zu examiniren, an deren Unschuld man jetzt nicht mehr zweifelt. Einer [illegible] soll Hoffnung zur Befreyung haben, und, wie das Gerücht saget, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach [illegible] gebracht, und alsdenn in völlige Freyheit gesetzt werden, um nach seiner Heimath nach Florenz zu gehen.

Die Congregation de propaganda fide hat [illegible] Nachrichten von dem Märtyrer-Tode bekommen, welchen 2 Dominikaner zu Tonquin am 7. November 1773 erlitten, nachdem ſie viele Jahre hindurch das mühſelige Geſchäfte der Miſſionarien mit der größten Standhaftigkeit geführet haben. Der Heil. Vater hat die Akten von dieſem Märtyrer-Tode mit Freudenthränen geleſen.

Venedig, den 26 Auguſt.

Folgende für die Liebhaber der Geſchichte der Menſchheit merkwürdige Begebenheit hat ſich neulich zu [illegible] zugetragen. Bey [illegible] der daſigen Garniſon, Herrn [illegible], welcher eine ſehr ſchöne Frau hat, verliebte ſich ein junger ihm untergeordneter Officier. Dieſer entdeckte ſich an die Frau des Capitains, und verſprach ihr, ſie zu heyrathen, ſobald ihr Mann geſtorben ſeyn würde. Um nun nicht zu lange nach dieſem Abſterben zu [illegible], erkaufte er einen Soldaten, mit 2 Zechinen baar, und [illegible] Aſſignationen auf [illegible] Piſtole, womit er den Hauptmann erſchießen ſollte. Der Soldat übernahm den Auftrag, [illegible] und reichte ihm ſelbigen Piſtole mit: „[illegible] verrichten ſoll. [illegible] Weltmacht, [illegible] Auftrag war, [illegible] Ernſt [illegible] werden möchte.“ Der Officier, Nahmens [illegible], wurde ſogleich arretirt, und man macht ihm jetzt den Proceß.

Paris, den 1 September.

Aus dem Journal von [illegible] vernimmt man folgende ſonderbare Geſchichte einer jungen Frauen. Dieſelbe iſt beynahe von einem Alter, [illegible] und in einem Jahr und Monath verheyrathet worden. Ihre Mutterſchaften, welche gleich glücklich, [illegible] ungefähr binnen 4 bis 5 Tagen [illegible] Ihre [illegible] Knaben und Mädchen, [illegible] Zwey gehen ſich noch von dieſer [illegible] Jahren und Monaten [illegible]. Wenn dieſe große Fruchtbarkeit der jungen Dame billig zu bewundern iſt, ſo muß man gleich auch ihres Gemahls [illegible] und bekennen, daß ſie an derſelben Theil haben, [illegible] wenig [illegible], als ihre [illegible] müſſen.

Copenhagen, den 5 September.

Am geſtrigen Tage wurde der 47ſte Geburtstag der Königin Juliana Maria zur Freude aller getreuen Däniſchen Unterthanen zu Friedensburg ſehr prächtig gefeyert. Vormittags war große Cour. Zu Mittag war die Königl. Tafel von 14 Couverts. Während der Tafel ward von dem Königl. Capellmeiſter Scalabrini [illegible] aufgeführet, bey welcher ſich einige Italiäniſche Operiſten zum erſtenmal hören ließen. Se. Königl. Hoheit des Cronprinzen Tafel war gleichfalls von 14 Couverts; die Tafel Ihro Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von 10 Couverts. Ueberdieß waren zwo Marſchalls-Tafeln, eine von 96, die andere von [illegible] Couverts, wie auch eine Cavaliers-Tafel an der [illegible], von [illegible] Couverts. Des Abends ſpeiſte die ganze Königl. Familie an einer Tafel von [illegible] Couverts in der [illegible], in der Kuppel des Schloſſes, welche von dem Profeſſor [illegible] ſehr prächtig illuminiret und mit Decorationen verzieret war. Während der Soupe wurde wiederum ein Italiäniſches Concert aufgeführt, und es war den Fremden erlaubt, dieſer Feſte von der [illegible] zuzuſehen. Hernach war Ball, und ſolcher wurde etwa um 1 Uhr Nachts [illegible] von dem Obriſten [illegible] verfertigtes künſtliches Feuerwerk [illegible], und hiermit der Feyerlichkeit dieſes Tages beſchloſſen.

Geſtern ſind 2 Ruſſiſche Kriegsſchiffe von Archangel auf hieſiger Rhede eingelaufen, welche nach Cronſtadt gehen werden.

Der Capitain Hammer hat 209 Fäſſer Zucker, 6 Fäſſer Rum und 20 Elephanten Zähne von St. Croix hieher gebracht.

Wien, den 30 Auguſt.

Geſtern Vormittags ſind Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand mit Dero Durchl. Frau Gemahlin von dem Fürſtl. Eſterhaziſchen Luſtſchloß [illegible] zu Schönbrunn wieder eingetroffen.

Der Reichs-Vicekanzler, Fürſt von Colloredo iſt ſeit einigen Tagen unpäßlich, und hält ſich ſorgfältig zu Hauſe, daß weder [illegible] Perſon [illegible] vorgelaſſen wird. [illegible] Jngleichen iſt an Sr. Hoheit [illegible] Sohn, [illegible] in Prag aufhält, eine Stafette abgeſchickt worden.

Berlin, den 5 September.

Se. Majeſtät, der König, haben allergnädigſt geruhet, den [illegible] Profeſſor der Anatomie, Herrn Walter, zum [illegible] der [illegible] zu beſtellen, mit der allerhöchſten [illegible], daß derſelbe [illegible] und [illegible] Zimmer [illegible] Anatomiſchen Theater [illegible] Körper [illegible] Profeſſor Meckel [illegible] Corps [illegible] können.

Der Lord Peterſham, iſt aus Boſton hier zurück gekommen.

Das hier ſtehende [illegible] Artillerie Corps hat ſeine gewöhnlichen Kriegsübungen in der Gegend des [illegible] angefangen.

Gelehrte Sachen.

Unterhaltungen eines nachdenkenden Chriſten mit ſich ſelbſt, über die Wahrheit und Göttlichkeit ſeines Glaubens, aus einem [illegible], von Dr. Balthaſar Münter. Erſter Theil. Hamburg 1775. Bey Johann Philipp Chriſtian Reuß. 1 Alphabet 15 Bogen.

In dem erſten Abſchnitt wird ein kurzer Entwurf des Ganzen, in dem zweyten, die Wahrſcheinlichkeit einer außerordentlichen göttlichen Offenbarung; im dritten, ein kurzer Abriß der Geſchichte Jeſu und der Pflanzung des Chriſtenthums; im vierten, ein kurzer Entwurf der vornehmſten Lehren des chriſtlichen Glaubens; im fünften, die Vernunftmäßigkeit; und im ſechſten die Göttlichkeit des Chriſtenthums vorgetragen.

Vermuthlich iſt der Verfaſſer durch den Beyfall mit dem die Bekehrungsgeſchichte des ehemaligen Grafen, Struenſee erhalten, aufgemuntert worden, mehr zum Beſten der chriſtlichen Religion zu arbeiten, und das, was er allgemein zu thun, was er damals in einem beſondern Fall gethan haben will. Allein wir [illegible] leider zu [illegible] Urſachen, daß dieſes Werk [illegible] gar [illegible] wie das erſt gedachte. Die Struenſeeiſche Bekehrungsgeſchichte würde immer ein rares Verlagsſtück geweſen ſeyn, wenn auch ein minder berühmter Mann als der Herr Dr. Münter, ihr Verfaſſer geweſen wäre. Aber hier iſt der Fall ganz anders. Die Bekehrung Struenſee's war ein einzelner Fall, der die neugierige Aufmerkſamkeit des Publicums rege machen konnte. Allein die [illegible] der Gründe der Religion überhaupt, iſt ein ſo ſchweres, ſo oft vergeblich unternommenes Werk, daß in der That viel Muth und Herzhaftigkeit dazu gehört, ſich in dieſes Feld zu wagen, worin ſonſt große Köpfe, die Jeruſalem, Nöſſelt u. a. m. ſchon, nicht mit allgemeinem glücklichen Erfolg gearbeitet haben. Wofern aber [illegible] der Herr D. Münter bey Ausarbeitung dieſer Schrift nicht einen kleinen Theil erlaubten Schriftſtellerſtolzes [illegible] gar [illegible] durch die wohlmeinende Abſicht geleitet haben ſollte, dem [illegible] Verfall der chriſtlichen Religion zu wehren, ſo können wir ihn verſichern, [illegible] einen [illegible] Hofnung zu [illegible] vermag, von ganzem Herzen. Dem Verleger aber [illegible] wir [illegible], ſein beſcheidenes Urtheil nicht als die Stimme der [illegible] oder eines andern [illegible] Begriffs zu betrachten, indem ſelbiger gar wohl weiß, daß das Urtheil jedes Recenſenten nur die Stimme eines einzigen, und nicht die Stimme des Publicums iſt, welches letztere hoffentlich aus Dankbarkeit gegen den ihm in der Struenſeeiſchen Bekehrungsgeſchichte verſchaften erbaulichen Zeitvertreib, dem Verleger auch dieſes Werk nicht wird auf dem Halſe liegen laſſen.

Auf künftigen 28ſten September dieſes Jahres Vormittags um 11 Uhr ſoll des verſtorbenen Commerzrath [illegible] Haus und Garten in Wandsbeck an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Caution verkauft werden. Die etwanigen Liebhaber können ſich an dem beſtimmten Tage in dem Hauſe ſelbſt einfinden, auch können die nähern Verkaufs-Bedingungen [illegible] auf dem [illegible] als bey den Maklern Marcus Hinrich Bahrmann und Chriſtian Friedrich [illegible] in Hamburg vorher erfahren werden. Am nachfolgenden [illegible] October ſollen auch verſchiedene Mobilien an [illegible], Leuchtern, Betten, Kupferſtichen und andern brauchbaren Hausgeräthe an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die 72ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 16ten Sept., des Abends um 5 Uhr auf Original Befehl geſchloſſen, ausgeſtempelte Loſe aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches hiemit ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Colonne übernehmen will, melde ſich beliebigſt im General Comtoir allhier.

Hamburg, den 12ten Sept., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
[illegible] Compagnie auf dem [illegible]

Gercke — Becker
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsläden in Hamburg zu haben.

No. 146.

Der Deutsche, sonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewochs, den 13ten September.

London, den 5 September.

Auszug eines Briefes aus dem Feldlager bey Cambridge an Philadelphia, vom 11 July.

Vorigen Sonntag kam bereits ein Trompeter von Boſton an, mit einem langen Antwortſchreiben des Generals Burgoyne an den General Lee, welches zwar in dem gewöhnlichen Parlamentsſtyl geſchrieben iſt, worinn er aber herzlich wünſcht, daß ein gütiger Vergleich zu Stande kommen möchte, und deshalb eine Zuſammenkunft vorſchlägt, welche aber von den vereinigten Obriſten wie auch vom Provinzial-Congreß abgeſchlagen ward.

Es werden noch immerfort verſchiedene Feindſeligkeiten zwiſchen uns und den Königlichen Truppen ausgeübt.

Aus Charlestown in Süd-Carolina.

Unſre Stadt hat jetzo mehr das Anſehen einer belagerten Veſtung als einer Handelsſtadt. Des Tags hat beſtändig eine Compagnie, und des Nachts zwey Compagnien die Wache. Wir können unter dieſen Umſtänden nicht zu vorſichtig ſeyn, und haben Urſache alle unſre Kräfte zu ſammeln, denn unſern Schwarzen ſind ſchon Gedanken von Freyheit in den Kopf geſtiegen, und wir ſind durch aufgefangene Briefe und auf ſonſtige Art benachrichtiget worden, daß man ſich bemühe, die Indianer auf uns zu hetzen. Der Urheber dieſes verrätheriſchen Anſchlags iſt wie man glaubt der Hr. Stuart, Oberaufſeher der Indianiſchen Geſchäfte; wenigſtens hat ſelbiger für gut gefunden, ſeine Sicherheit in der Flucht zu ſuchen.

Die Königsgewalt in Georgien iſt nunmehr gänzlich verſchwunden, und dieſe Provinz im Begriff, Deputirte auf den Congreß zu ſchicken.

Ein Privatſchreiben aus Savannah in Georgien meldet noch folgendes: „Der gemeine Pöbel hat die Waffen ergriffen, wird von ein paar Kaufleuten angeführt, und nennen ſich Söhne der Freyheit. Ihre Raſerey geht ſo weit, daß ſie einigen angeſehenen Einwohnern, welche ihre Meynung noch zur Königlichen Parthey erklären, unter ſtarken Drohungen haben anſagen laſſen, ſie müßten, innerhalb 7 Tagen die Provinz räumen.

Ein neulich von Virginien angekommenes Schiff beſtätiget die Nachricht, daß 2000 Mann von den Provinzialen zu den Königl. Truppen übergegangen ſind und um Pardon gebeten haben; ferner daß die Amerikaner einen ſo großen Mangel an Ammunition ließen, daß der General und die Provincial Congreſſe anfiengen zu befürchten, alle Entwürfe, welche ſie gemacht, ſich in den Stand zu ſetzen der Regierung Vergleichs Vorſchläge thun zu können, möchten dadurch vereitelt werden.

Die Virginier fühlen nunmehro, daß ſie unrecht gethan haben, ihre Colonie gegen ihr Vaterland zu bewafnen. Die Colonien hatten ſich eine Zuſammenverbindung angemaſſet, [illegible] [illegible] Colonien [illegible] [illegible] haben.

Auszug eines Briefes aus Boſton, vom 11 July.

„Heute morgen landeten hierſelbſt 4 Regimenter, auf deren Ankunft wir lange gewartet haben. Wir haben [illegible] daß [illegible] (Engländer) Zeitung, die Provinz [illegible]. Uebrigens gehe bis jetzo noch alles ſo [illegible], daß die [illegible] Einwohner [illegible], deſſen wir ſchon ſo gewohnt ſind, daß wir [illegible] haben denken.

[illegible] der Adreſſe des General Congreſſes an den König, welche aber nach der Veränderung des Lord Dartmouths, unbeantwortet bleiben wird, bekannt gemacht werden, und wir wollen ſolche aus der Hof Zeitung unſern Leſern mittheilen.

Wir Ew. Majeſtät getreue Unterthanen ꝛc. bitten um Ew. Majeſtät gnädigſte Aufmerkſamkeit auf dieſe unſere demüthige Petition.

Die Vereinigung zwiſchen unſerm Vaterlande und dieſen Colonien, und die Kraft einer [illegible] und gerechten Regierung, verſchafte ſo wichtige Vortheile, und ſchien ſo dauerhaft und [illegible] zu ſeyn, daß dieſer außerordentliche Wohlſtand [illegible] die Bewunderung und den Neid anderer Nationen erregte. Seine Widerſacher bemerkten, daß dieſe glückliche Verbindung [illegible] durch eine [illegible] [illegible] erhalten werden könne, und [illegible] durch die [illegible] Macht von Tage zu Tage ſtärker werden, [illegible] Zuwachs von Stärke und Reichthum, Colonien [illegible] dieſer Colonien, denen man [illegible] zu verdanken hatte, Einhalt zu thun.

[illegible] Berichts [illegible] [illegible] daß [illegible] Colonien [illegible] haben [illegible] und [illegible] und [illegible], daß die [illegible] [illegible].

Bey dem Schluß des letzten [illegible] Kriegs, haben Eure getreuen Colonien das übrige redlich beygetragen, und den Beyfall Eurer Majeſtät, des letzten Königs und des Parlements erhalten, und [illegible] alle nicht im [illegible], ſie würden mit dem übrigen Theil des Königreichs, auch an dem Segen des Friedens und an den Siegesbelohnungen Antheil nehmen. Unterdeſſen daß das ruhmvolle Andenken dieſer ihrer Verdienſte, in die Jahrbücher u. Protocolle eines ehrwürdigen Parlements eingetragen, und noch auf keine Weiſe verſchwunden wurde, [illegible] man ſie durch ein neues Syſtem von Statuten und Verordnungen [illegible] Regierungsform betreffend, welches ihre Gemüther mit Furcht und Eiferſucht erfüllte, und ſie, zu ihrem [illegible] [illegible], mit [illegible] Unruhen beherrſchte, welche ihrem Urtheil nach viel fürchterlicher waren, als [illegible] [illegible]. Sogar hatte [illegible] den Troſt, daß die [illegible] des Vaterlandes durch dieſes Syſtem befördert werden könne, [illegible] ſie die [illegible] zu [illegible], ſo hatte es doch auch einen ſehr traurigen Einfluß auf den Handel und die Wohlfahrt von Großbritannien.

Wir wollen uns die unangenehme Mühe erſparen, die mannigfaltigen Eingriffe zu beſchreiben, durch deren Hülfe einige von Ew. Majeſtät Miniſtern dieſen unglücklichen Entwurf auszuführen, und die unglücklichen Streitigkeiten zwiſchen Großbritannien u. dieſen Colonien in die Länge zu ziehen ſuchten. [illegible] [illegible] Rathſchläge [illegible], [illegible] Gewalt [illegible] [illegible] der [illegible] zu [illegible], [illegible] uns in einem Stand verſetzte, [illegible] getreuen Colonien [illegible], [illegible] Widerſacher, [illegible] [illegible] Theil [illegible] Ew. Maj. [illegible].

(Der Beſchluß folgt künftig.)

Stockholm, den 3 September.

[illegible] Ihro K. H., der Herzog von Südermanland, und Dero Gemahlin K. H., vorgeſtern hier eingetroffen.

Der König und die Königin haben ſich heute von [illegible] nach [illegible] begeben wollen.

[illegible] man, daß der [illegible] [illegible], Graf [illegible], am 25. v. M. von hier nach [illegible] abgegangen, hingegen der Königl. Däniſche Miniſter und Kammerherr von [illegible] von [illegible] hier angekommen iſt.

Warſchau, den 1 September.

Die [illegible] des Herrn Oberſten, Biſchof von Chelm und Coadjutor von Poſen und des

Bolcza [illegible], ohne den Großkanzler, welcher mit ihm dahin gereiſet war hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, als ob letzterer daſelbſt geſtorben ſey. Man weiß aber jetzt zuverläßig, daß ſich derſelbe ganz wohl befindet und in kurzem gleichfalls zurückkommen wird, weil ſeine Gegenwart hieſelbſt zumal in Abweſenheit des Königs ſehr nöthig erachtet wird. Verſchiedene Umſtände erfordern die Gegenwart des Biſchofs von [illegible], beſonders die Einrichtung des [illegible] oder ſogenannten [illegible], welche die [illegible], zufolge der letzteren Conſtitution, der Republik zahlen ſollen.

Die Stadt Danzig iſt in der größten Verlegenheit, indem der König von Preußen nicht nur einen Tranſito von 12 p. C. von allen Waaren die aus oder nach Danzig gehen, ſondern überdies noch verlangt, daß alle Schiffe, die durch das Fahrwaſſer nach Danzig oder von da anders wohin gehen, daſelbſt ihre Waaren ausladen ſollen. Die Danziger befürchten nicht ohne Urſach daß dies ihrer Handlung den letzten Stoß geben werde, indem die fremden Kaufleute lieber alle Geſchäfte mit Danzig aufgeben als ſich ſolchen Beſchwerlichkeiten unterziehen wollen.

Das Conſeil permanent iſt alle Tage dieſer Woche verſammlet geweſen, um verſchiedene Dinge noch vor der Abreiſe des Königs zu Stande zu bringen, unter andern die Wahl eines neuen Großkanzlers, welche aber noch viele Hinderniſſe haben ſoll.

Geſtern iſt hier die neue Einrichtung und [illegible] der [illegible] nach der jetzigen Conſtitution publiciret.

Der hieſige Engliſche Miniſter liegt gefährlich krank am hitzigen Fieber.

Bern, den 31 Auguſt.

Am 28ſten dieſes iſt hieſelbſt die neue [illegible] Scala, von Daniel Bauer, worauf der heilige [illegible] [illegible] des Heiligen welcher im [illegible] Orte dieſer Hauptſtadt gebohren worden ſeyn ſoll, und 2 Pfoſten und Lorbeerzweige [illegible] worden. Dieſe prächtige Scala hat 21 Fuß Höhe, und 14 Fuß 7 Zoll im Umfang, und wiegt 32,473 Pfund.

Brüſſel, den 4 September.

Vor einigen Tagen haben der Herr von Crumpipen, Canzler von Brabant und deſſen Bruder, Staatsrath und Secretair, das Zeichen des heil. Stephansordens, womit der Kayſer ſie begnadiget hat, aus den Händen des Fürſten von Starhemberg erhalten.

Von der Donau, den 1 September.

Der Aufruhr in Böhmen und Mähren hat bis jetzt noch nicht geſtillet. Die Mißvergnügten haben um ihr Betragen zu rechtfertigen, eine Art von Memoire bekannt machen laſſen, worin ihre Sache ſehr von der guten Seite vorgeſtellt iſt.

Breslau, den 7 September.

Am 31. vorigen Monats ſind die hier in Garniſon ſtehende Regimenter, früh um 5 Uhr, in die Cantonnirungs-Quartiere in der Gegend des [illegible] ausmarſchiret, und den 31. früh rückte die ganze Armee in das abgeſteckte Lager [illegible] gerückt. Am 1. dieſes haben Se. Majeſtät die ganze Armee in Augenſchein genommen, und einige Manövres machen laſſen. Am 2. und 3. iſt ebenfalls manövriret worden. An eben dem Tage, als den 3. ſind der König, der Prinz von Preußen und die beyden Prinzen von Würtemberg nach Potsdam abgegangen, und die ganze Armee hat den Marſch nach ihren Standquartieren angetreten.

Gelehrte Sachen.

Der Teutſche Merkur. Drittes Vierteljahr. Julius 1775.

Unter den in dieſem Bande enthaltenen Gedichten haben ſich wieder [illegible] Stücke, nemlich, [illegible], und [illegible], eine [illegible] Erzählung [illegible] und [illegible], in denen die [illegible] Laune [illegible] iſt. 2) Fortſetzung der Geſchichte des Philoſophen Daniſchmende. 3) Fortſetzung des dritten Briefs über Indien. Die darinn enthaltenen Nachrichten werden, ſonderheitlich für den Kaufmann und Staatsmann [illegible] wichtig. 4) Verſuch über das deutſche Singſpiel und einige dahin einſchlagende Gegenſtände. [illegible] der Verfaſſer dieſer Abhandlung [illegible], die [illegible] Bemühung, [illegible] zu [illegible], und den Deutſchen zu beweiſen, daß [illegible] und [illegible], [illegible] Franzöſiſche, [illegible] mit dem Zauberton der Muſik [illegible]. Das Singſpiel wird auf eine Art [illegible], die [illegible] von [illegible] Genuge [illegible] wird, [illegible], daß [illegible] durch mathematiſche Beweiſe [illegible] werden ſollen. 5) Fortſetzung der Theatraliſchen Berichte; enthält eine Nachricht von dem teutſchen Theater welches Herr Abt in Holland errichtet hat. Wir können nicht umhin zu den im vorigen Bande befindlichen Theatraliſchen Neuigkeiten, welche überhaupt eine gründliche Beurtheilung der [illegible] enthalten, folgende kleine Anmerkung zu machen. Herr Bauer, (deſſen [illegible] das Hamburgiſche Publicum vielleicht bald zu bewundern [illegible] haben wird) iſt wirklich in einigen Rollen kein ſo ganz mittelmäßiger

ger Kenner, und machet insonderheit den Reutersjungen Georg, im Götz von Berlichingen, ſehr gut.

Monat Auguſt. Unter den neuen Gedichten iſt unter andern: Werther an Lotten; eine Antwort auf das im Monat Januar enthaltene: Lotte bey Werthers Grabe. Beyde Gedichte ſind gewiß mehr werth, als alles was ſonſt bey dieſer Gelegenheit pro und contra raiſonnirt iſt. 2) Serafina, eine Cantate von Herrn Wieland; iſt auch in Muſik geſetzt vom Herrn Capellmeiſter Wolf. 3) Fortſetzung der Geſchichte des Philoſophen Daniſchmende. 4) Briefe über Italien. Vierter Brief, über die Bevölkerung Italiens. 5) Theatraliſche Neuigkeiten. Enthalten außer eine Nachricht, von der ehemaligen Joſephiſchen und jetzigen Seylerſchen Geſellſchaft, eine Kritik der Geſchichte des teutſchen Theaters, und verſchiedener andern kritiſchen Schriften über das Theater; imgleichen eine Beurtheilung einiger neuere Stücke, z. E. des leidenden Weibes rc.

Folgende ganz neue zum Theil auf Schreibpapier ſauber gedruckte Bücher ſind bey dem Buchdrucker Brandt an der großen Johannisſtraße und bey der Witwe Brandenburgen im Brodſchrangen, um beygeſetzte billige Preiſe in Commiſſion zu haben: 1) Vertheydigung der Muſick und des Kunſtverſtändigen wegen Hrn. [illegible] Zimmermann zu Hannover von J. H. Oberreit D. der Phil. 1 Mk. 2) Gründlicher Unterricht im Wechſelrechnen zum Beſten junger Leute. 1 Mk. 3) Joh. Georg Michaelis Leben, 4 ß. 4) Lavaters ſechs Predigten, 12 ß. 5) Ebend. Predigten über Jonas, 2 Theile, 2 Mk. 6) Ebend. Chriſtliche Lieder für Kinder, 5 ß. 7) Wilhelm von Oranien in zwey Geſängen, 12 ß. 8) Der Lohn der Rechtſchaffenheit, in drey Aufzügen, 6 ß. 9) Der wohlthätige Unbekannte eine Familien Scene, von H. L. Wagner. 10) Reue nach der That, 5 ß. 11) Der Graf von Richard oder das Studentenglück, 6 ß. 12) Anna Bell, 4 ß. 13) Menalk und Mopſus, eine Ekloge nach der 5ten Ekloge des Virgils. 3 ß.

Schluß Anzeige dieſer Woche.

Daß an den heutigen ſpäten Abend werden wir alle beliebige Einſätze zur 45ſten Montagsziehung annehmen, und mit aller Accurateſſe befördern. Der Schluß der großen Hamburger iſt morgen Abend ſpät, weswegen wir uns dem geneigten Publiko beſtens empfehlen, und denen Herren Collecteurs, welche uns ihre Liſten zur Beförderung aufgetragen, die beſte Bedienung verſichern. Am Freytage, nach der Hamburger Ziehung wird die große Stadt Lübeck, und [illegible] Gewinne, bey und geſchloſſen, und abgefertiget werden. Hamburg, den 13ten September, 1775.

Hamburger, und Cöllner General-Comtoir, bey

Horn & Rippe

in der Königin von Schweden am Speersort.

Die 71ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 16ten Sept., des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, ausgeſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, melde ſich deshalb im General Comtoir ſelbſt. Hamburg, den 12ten Sept., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General & Expeditions Comptoir auf dem Hüxter.

Gercke Commiſſaire

Becker Receveur & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 12ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	Sc p D.d. v 32ß	} f. Sicht
dito —	33¼	—	}
Paris	25¾	ß Bco p Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25⅝ a 6/0	ß Bco p Cr.	} 2 Mon.
London	34 ß 6¼ ₰	p. L. Sterl.	} dat.

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	5⅜	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	6⅜		
Coppenhagen Cour.	24⅛ Verluſt		} 2 Mon. dato
dito	23⅝		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	⅝		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. p. Cr.	23⅝ a ⅞		}
Louis & Fried'or Lr. 42			} pCt. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	30⅛ ß		}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 Mk	1 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	4 ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 Mk	8 ß.
— 6 a 7 Löthig —	27 Mk	[illegible] ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 Mk	[illegible] ß

No. 147.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Freytags, den 15ten September.

Barcellona, den 15 Auguſt.

Die Nachricht, daß die Truppen welche in der Gegend von Alicante lagen, Ordre erhalten, in ihre vorigen Quartiere zurückzukehren, iſt zwar durch Briefe aus Madrid beſtätiget worden; allein dieſe Befehle dürften vielleicht bald geändert werden müſſen, indem man verſichert, der Kayſer von Marocco habe zum zweytenmal ſeinen Sohn an der Spitze von 12000 Mann nach Melilla geſchickt, um daſelbſt die Antwort abzuholen, ob unſer Monarch zum Krieg oder zum Frieden entſchloſſen ſey. Man hat zugleich einen Courier von Malaga abgefertiget, um dem Hofe Bericht davon abzuſtatten.

Es werden hier etliche Kriegsſchiffe nach Buenos Ayres ausgerüſtet, weil es ſcheint als wollten die Portugieſen in den daſigen Gegenden etwas unternehmen. Auch liegen bereits ſeit einigen Tagen 4 Malteſiſche Galeeren und 3 Kriegsſchiffe zum Auslaufen in Bereitſchaft, um zwiſchen Majorka und dem Vorgebürge von [illegible] auf 7 Chebecken zu kreuzen, welche neulich von Algier ausgelaufen ſind.

Livorno, den 25 Auguſt.

Mit einem am 14. von Toulon auf der Spaniſchen Küſte abgetriebenen Schiffe, welches geſtern hieſelbſt angekommen, haben wir die Nachricht erhalten, daß die Spaniſche Flotte mit beträchtlicher Vermehrung von Land und See Truppen, den Tag nach ihrer Abreiſe, als den 15., von Alicante habe abſeegeln ſollen. Dieſe Nachricht iſt auch durch ein dieſen Morgen bereits angekommenes Spaniſches Schiff beſtätigt worden, wie auch daß 3 mit Kriegsgeräthen beladene Schiffe welche nach Algier gehen wollten, von den Spaniſchen noch vor Algier kreuzenden Kriegsſchiffen angehalten und nach Alicante gebracht worden wären.

Rom, den 26 Auguſt.

Der Exjeſuit Gautier hält ſich noch in der Feſtung St. Leo auf, ungeachtet der Begnadigung des Pabſts und der ihm ertheilten Freyheit, welche er nicht annehmen wollen, weil ſie ihm nur unter der Bedingung ertheilet worden, er ſolle ſich beſtändig 40 Meilen von Rom entfernet halten. Man erwartet hierüber die ferneren Befehle Sr. Heiligkeit.

Neulich feyerte man zu Paleſtrina das St. Agapit, Schutzheiligen dieſes Orts, wobey unter andern nach gewöhnlichem Feuerwerk auch ein Pferderennen angeſtellt wurde, bey welchem ſich auch die Einwohner von Zagarolo mit einfanden. Nun entſtand zwiſchen einigen Einwohnern von Paleſtrina und von Zagarolo, welche gleichfalls ein ſolches Feſt feyern am [illegible], woſtad von beyden dem andern vorgezogen wäre. Hier entſtand ein ſo heftiger Tumult, daß verſchiedene Perſonen dabey umkommen oder verwundet worden.

Am vorigen Donnerſtag hat eine Tuneſiſche Fregatte und Galiote, in den Gewäſſern von Civita Vecchia ein mit Kohlen beladenes Fahrzeug von Procida, und den Tag darauf eine Feluke, einem Kaufmann in Civita Vecchia zuſtändig, weggenommen, wovon ſich aber die Mannſchaft zu retten noch Zeit gehabt. Man ſchickte ihnen ſogleich eine päbſtliche Galeere nach, welche ſie hoffentlich eingeholt haben wird, weil man in der Nachbarſchaft ein ſtarkes Canoniren vernommen.

Nächſtens wird das Heil. Amt den Proceß der Prophetin von Valentano und ihrer Anhänger endigen, und eben ſo wird es die Congregation in Anſehung der Angelegenheiten des Abts Ricci und ſeiner Aſſiſtenten machen.

Man hat 200 Corſiſche Soldaten und viele Sbirren nach Viterbo geſchickt, um die Urheber des Tumults gefangen zu nehmen, welcher wegen der Brodtaxe daſelbſt entſtanden iſt.

Venedig, den 30 Auguſt.

Unſer Senat hat ein Decret wegen Abſchaffung aller überflüßigen Feſttage bekannt gemacht, welche die Landleute und Handwerker ihren Schutzpatronen zu feyren bisher gewohnt waren. Den Fabrikanten wächſt aus dieſer Verordnung, wie leicht zu erachten, ein erheblicher Vortheil zu.

In Padua iſt außer dem gewöhnlichen Markte der im Junius gehalten wird, noch einer im Octobermonate angelegt. Man richtet deswegen eine neue Opera Buffa daſelbſt ein, und macht alle Anſtalten den Fremden ihren Aufenthalt angenehm zu machen.

Der Generalgouverneur [illegible], ein Corfe von Geburt, der von Jugend auf dieſer Republik gedient, hat Befehl erhalten, ſich in Bereitſchaft zu ſetzen, um im Septemb. nach Corfu zu gehen.

London, den 5 September.

Fortſetzung der im vorigen Stück abgebrochenen Addreſſe des General-Congreſſes an den König.

Wir kennen die ſchrecklichen Folgen einheimiſcher Kriege, und halten uns gegen Gott, Ew. Majeſtät, gegen unſere Mitunterthanen und uns ſelbſt, verbunden, alle uns mögliche Mittel, ſofern ſie unſerer eigenen Sicherheit nicht widerſprechen, anzuwenden, allem ferneren Blutvergießen zu ſteuren, und dem Elend zuvorzukommen, womit das Großbritanniſche Reich bedrohet wird. Wir bitten alſo Ew. Majeſtät unterthänigſt unſere Erklärungen in einem Falle mit gnädigen Augen und von der beſten Seite zu betrachten.

Könnten wir unſere Geſinnungen als Dero getreue Unterthanen in ihrer völligen Stärke an den Tag legen, ſo würden Ew. Majeſtät der ſcheinbaren Entfernung von der ſchuldigen Ehrerbietung, nicht allein in unſern Ausdrücken, ſondern auch in unſerer Sprache, gewiß keiner ſtrafbaren Abſicht zuſchreiben, ſondern der Unmöglichkeit worin wir uns ſehen, das gewöhnliche äuſſere reſpectvolle Betragen mit der gerechten Bewahrung zu verbinden, und gegen jene liſtigen und grauſamen Feinde zu vertheidigen, welche ſich Ew. Majeſtät Zutrauens und Königlichen Gewalt bedienen wollen, um uns zu ſtürzen.

Wir ſind Ew. Majeſtät geheiligten Perſon, Familie und Regierung mit aller der Devotion ergeben, die uns Grundſätze und Neigung einflößen kann, wir ſind mit Großbritannien durch die ſtärkſten Bande der Geſellſchaft verbunden, und bedauern jeden Zufall der ihnen nur einigermaßen zum Nachtheil gereichen kann. Wir geben alſo Ew. Majeſtät hiemit die feyerlichſte Verſicherung, daß wir nicht allein die Wiederherſtellung der vorigen Eintracht zwiſchen Großbritannien und dieſen Colonien eifrigſt wünſchen, ſondern auch, daß dieſe Eintracht von neuem durch ewig unauflösliche Bande befeſtiget, und Ew. Majeſtät Name bey der Nachkommenſchaft in dem ruhmvollen geheiligten Andenken ſtehe, welches der Belohnung derjenigen großen Sterblichen iſt, welche ganze Nationen einem drohenden Untergange entriſſen, und ſich durch Erhaltung anderer, den größten und ewig dauernden Ruhm erworben haben.

Uebrigens bitten wir Ew. Majeſtät unterthänigſt, verſichert zu ſeyn, daß Dero getreue Coloniſten, ungeachtet aller bisher ausgeſtandenen Widerwärtigkeiten, doch noch immer zu viel freundſchaftliche Hochachtung gegen ihr angeſtammtes Königreich beybehalten haben, daß ſie eine Art der Ausſöhnung verlangen ſollten, welche mit der Würde und der Wohlfahrt des beſagten Königreichs auf irgend eine Weiſe unverträglich wäre. Im Gegentheil werden Ew. Majeſtät Dero getreue Unterthanen in America allezeit, ſo wie bisher, bereit finden, die Rechte und Wohlfahrt Euer Majeſtät und unſers Vaterlandes mit Aufopferung ihres Lebens und ihrer Güter zu vertheidigen.

Wir erſuchen alſo Ew. Majeſtät, Dero Königliches Anſehen zu unſerm Beſten gnädigſt anzuwenden, und uns von den Drangſalen zu befreyen, womit unbeſchreibliche Sorgen uns überhäuft, und den Frieden in allen Theilen Dero Königreichs herzuſtellen. Wir überlaſſen der weiſen Unterſuchung Ew. Majeſtät, ob es nicht zur Erreichung dieſes wichtigen Endzwecks dienlich ſeyn möchte, daß Ew. Majeſtät irgend einen Weg zu erfinden ſuchten, vermittelſt der von den vereinigten Colonien ertheilten Vorſchläge, eine glückliche und dauerhafte Verſöhnen zu bewerkstelligen, und das fernere Blutvergießen zwischen Ew. Majestät Unterthanen zu verhindern, und diejenigen Statuten zu widerrufen, welche [illegible] Ew. Majestät unmittelbar zum Schaden gereichen. Denn durch solche, der Weisheit Ew. Majestät gemäße Einrichtungen die einmüthigen Gesinnungen Dero Americanischen Unterthanen kennen zu lernen, würden Ew. Majest. ganz zuverläßig, die angenehmsten Beweise von der Zuneigung der Colonien gegen ihren Souverain und ihr Vaterland erhalten, und [illegible] Gelegenheit geben, die Aufrichtigkeit unserer Erklärungen bey aller und allen Zeichen der Ergebenheit zu bestätigen, welche sich für getreue Unterthanen schickt.

Wir erflehen vom Himmel für Ew. Majest. eine lange und glückliche Regierung, und daß Dero Nachkommenschaft beständig zu ihrer eigenen Ehre und ihrer Unterthanen Glückseligkeit noch lange verwalten mögen.

Unterzeichnet

John Hancock.

Auszug eines Briefes von Portsmouth in New-Hampshire.

Wir haben sichere Nachricht daß die Caghnawa Indianer ihre Kinder aus der Schule zu Dartmouth weggenommen haben, und man befürchtet nicht ohne Ursache daß sie uns nächstens angreifen.

Noch geht die Rede daß Carleton Gouverneur von Quebeck mit einer 500 Meilen weit entfernten Indianischen Nation in Unterhandlung stehe, und ihnen große Dinge versprechen, wofern sie wider uns fechten wollen.

Neuyork, den 20 July.

Dieser Tagen gieng ein Gerücht in der Stadt, die Mohawks hätten ihre Verbindung mit dem Obersten Guy Johnson aufgehoben, und wären Willens sich mit dem Continental Congreß zu vereinigen.

Niederrhein den 8 September.

Aus Paris schreibt man, der Spanische Ambassadeur daselbst, der Graf von Aranda, habe den dort residirenden fremden Ministern ein Memoire übergeben, in welchem umständlich bewiesen würde, daß es die Ehre und den Nutzen aller Christlichen Mächte interessire, die Corsaren an der Africanischen Küste auszurotten, welche die Europäische Handlung beunruhigen, und die den Christen welche in ihre Gefangenschaft gerathen, mit der unmenschlichsten Grausamkeit begegnen; es erwähne der Prinzen, welche mit diesen Barbarischen Staaten einen verächtlichen Frieden unterhalten, und [illegible] Waffen, [illegible] ihrer Räubereyen und Grausamkeiten an die Hand liefern, [illegible] zu [illegible], um zwischen [illegible] zu bringen, [illegible] von ihnen ferner nichts zu befürchten habe.

Wofern diese Nachricht falsch ist, so hätte man zu ihrer Ausführung keine bequemere Zeitpunkt wählen können, als den gegenwärtigen.

Berlin, den 12 September.

Der am hiesigen Hofe stehende Kayserl. Königliche bevollmächtigte Gesandte, Freyherr von Swieten, ist in seinen Angelegenheiten auf einige Monate nach Wien verreiset; und der Königl. Kammerherr, Herr Graf von [illegible], aus Westpreußen hier angekommen.

Regensburg, den 23 August.

Weil der Churbrandenburgische Gesandte vornehmlich auf den Vortrag der Calendersache, die Osterfeyer 1778 betreffend, stark gedrungen hat, so ist bey der noch fortdauernden Unpäßlichkeit des Chursächsischen Herrn Gesandten heut vor acht Tagen [illegible] in letzterm Quartier gehalten und endlich diese Materie in Berathschlagung gezogen worden, worauf [illegible] Schluß [illegible], daß im Jahr 1778 auf den [illegible] Tag nach Astronomischer Ausrechnung eintretenden Ostern, weil die Juden ihre Ostern an eben diesem Tage feyerten, auf den [illegible] April hinaus zu setzen sey. Wegen der annoch obwaltenden Haupt-Differenz derjenigen Zwischenjahre nämlich [illegible] zu verhüten hat man sich vorbehalten, das nähere [illegible], wo es möglich, noch in gegenwärtigem Jahre zu beschließen.

Gelehrte Sachen.

Geschichte des Herrn von Kelsens aus unterirdischen Papieren gezogen. ([illegible] tabularum, [illegible]) [illegible] Christian Friedrich Gollner. 1775. 14 Bogen in 8.

Nicht ohne Furcht und Zittern würden wir es wagen unsere aufrichtige Meynung über dieses Büchlein zu sagen, indem der Verfasser desselben ein Mann zu seyn scheint, mit dem man leicht in Händel gerathen könnte. In welcher Vermuthung haben [illegible] eines [illegible] Briefes gegeben, wo er einen sehr bekannten [illegible], welcher außer [illegible] geistlichen Bestimmung, sehr gut im Fach der [illegible] als ein [illegible] und [illegible] erkannt werden, [illegible], namentlich der [illegible]. Erträglicher wäre aber das [illegible] Verfasser [illegible] eigenes Urtheil [illegible] zu [illegible] Verschiedenheiten [illegible], welcher uns alle [illegible] mit einer [illegible] [illegible] werden: [illegible] der [illegible], [illegible] Geberden, [illegible] und alles was zu [illegible] gehört, [illegible] sich [illegible], und [illegible] etwas [illegible] fehlen, [illegible] nachzuſehen." Bey alle dem ſcheint es dem Verfaſſer nicht an Talenten zu fehlen, die erforderlich ſind, um eine gewiſſe Claſſe von Leſern zu ernähren; allein wenn er mit dieſem Zweig des Schriftſtellergewerbes ſein Glück machen will, ſo rathen wir ihm den Shandyſchen Ton fahren zu laſſen, als das einzige wodurch er ſeine ſonſt plane und populäre Schreibart verderben, und ſeinen Leſern unverſtändlich werden möchte.

⁂

Francesco dell' Antonio Unterſuchung ob es eine Feſtigkeit gebe, dabey viele andre abergläubiſche Irrthümer wiederlegt werden, nebſt beygefügtem Katechismus von der Geiſterlehre. München, verlegts Wolfgang Schwarzkopf, Buchhändler in Nürnberg. 1775. 12 Bogen in 8.

Als einen traurigen Beweis von der Barbarey welche gleich einem finſtern Walde noch bis jetzt einige Gegenden von Deutſchland bedeckt, ſchreiben wir dieſen Titel ab. Der Himmel wolle verhüten, daß dieſes und oben angezeigtes Stück nicht in die Hände eines von witzigen Franzöſchen oder ſtolzen Engliſchen Journaliſten falle, und ihnen Gelegenheit gebe, die ſchiefen Urtheile zu rechtfertigen, die ſie zur Schande ihrer Unwiſſenheit, ſo oft von dem Zuſtande der Litteratur der Deutſchen gefällt haben.

Da bey der Einrückung dieſer Nachricht einige Fehler darin geblieben, ſo rücken wir ſie verbeſſert nochmal ein.

Folgende ganz neue zum Theil auf Schreibpapier ſauber gedruckte Bücher ſind bey dem Buchdrucker Bruß in der großen Johannisſtraße und bey der Wittwe Brandenburgen am Brodſchrangen, um ſehr billige Preiſe in Commiſſion zu haben: 1) Vertheidigung der Myſtik und des Einſiedlerlebens gegen Hrn. Leibarzt Zimmermann in Hannover von J. H. Obereit D. der Phil. 1 Mk. 2) Gründlicher Unterricht in Rechtsſachen zum Beſten junger Leute. 1 Mk. 3) Joh. Ben. Michaelis Leben, 4 ßl. 4) Lavaters ſechs Predigten, 12 ßl. 5) Ebend. Predigten über Jonas, 2 Theile, 2 Mk. 6) Ebend. Chriſtliche Lieder für Kinder, 5 ßl. 7) Wilhelm von Oranien in zwey Geſängen, 12 ßl. 8) Der Lohn der Rechtſchaffenheit, in drey Aufzügen, 6 ßl. 9) Der wohlthätige Unbekannte eine Familien Scene, von H. L. Wagner. 10) Reue nach der That, 1 Mk. 11) Der Graf von Althaus oder das Studentenglück, 6 ßl. 12) Anna Bell, 4 ßl. 13) Menalk und Mopſus, eine Ekloge nach der 5ten Ekloge des Virgils, 3 ßl.

Auf künftigen 25ſten September dieſes Jahrs Vormittags um 11 Uhr ſoll des verſtorbenen Kommerzrath Bielfeld Haus und Garten in Wandsbeck an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Caution verkauft werden. Die etwanige Liebhaber können ſich an dem beſtimmten Tage in dem Hauſe ſelbſt einfinden, auch können die nähern Verkaufs-Bedingungen ſowohl auf dem hieſigen Gerichte als bey den Mäklern Nicolaus Hinrich Bahrmann und Chriſtian Friederich Demeter in Hamburg vorher erkundiget werden. Am nächſtfolgenden 2ten October ſollen auch verſchiedene Meubeln an Stühlen, Tiſchen, Betten, Kupferſtichen und andern brauchbaren Hausgeräthe an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die 45te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 14ten September, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober-Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitiarien, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Dahn, ingleichen des Herrn Canzleyraths [illegible], auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

58. 41. 35. 87. 29.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 46ſte Ziehung geſchiehet den 28. September, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 93ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 21ten Septemb., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittwochs den 20. Septemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publicum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 15ten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der Brandenburgiſchen und übrigen Zeitungsträger in Hamburg zu haben.

No. 148.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 16ten September.

Larneca, den 12 May.

Der aufs jetztlaufende Jahr der Hegera, 1189, zum Gouverneur dieſer Inſel ernannte Aly Aga Capidſchi Baſchi, iſt von Conſtantinopel zu Cherme angekommen, woſelbſt er den Iſmail Aga ſeinen Vorweſer, welcher auf guten Wind zur Abreiſe wartete, angetroffen, und mit ſelbigem eine Conferenz von 24 Stunden gehabt; worauf der eine mit einem Venetianiſchen hier befrachteten Schiffe nach Chilindren, und der andere nach Nicoſia gegangen, woſelbſt er, der Gewohnheit nach, von den Agas, den Biſchöfen und dem Volk mit Löſung der Canonen bewillkommt, und vor der Stadt empfangen wurde. Die Suite dieſes Gouverneurs welche ohngefähr aus 500 Mann beſteht, und von Conſtantinopel mit einem Franzöſiſ. Fahrzeug abgegangen ſind, kamen am 10. dieſes zu Polis an, und zwangen den Capitain ſie ans Land zu ſetzen.

Conſtantinopel, den 3 Auguſt.

Auf die Abſetzung des Großveziers und vieler andern großen Bedienten, iſt auch die Abſetzung des Mufti Moſach Bey am 17. vorigen Monats erfolgt, und an deſſen Stelle Mehemed Said Zade, Kadileskier von Romelien, eingeſetzt. Zuhdgi Effendi welcher nach Cyprus verbannt war, iſt wieder zurückberufen, um die Caravane nach Mecca anzuführen. Abdulal Gelile Oglou, Emir Baſſa und ehemaliger Gouverneur von Bender, iſt zum Baſſa von Moſſul ernannt, und iſt abgereiſt um das Commando bey der Perſiſchen Armee zu übernehmen.

Briefe von Smirna unterm 24. July melden, daß am 8. eben des Monats der Capitain Baſſa von ſeiner Expedition gegen die Rebellen zurückgekommen. Er hielt einen ſehr prächtigen Einzug, und der Cadi, der Mufti ꝛc. holten ihn eine ziemliche Ecke vor der Stadt ein. Hinter ihm her trug man das Haupt des Ayoub Aga, und darauf folgten 36 Gefangene in Ketten, wovon 4 hingerichtet, und die übrigen auf die Galeeren geſchmiedet worden. Bey ſeinem Einzug in Smirna, wurde er mit Löſung der Canonen von den Schlöſſern und von allen auf der daſigen Rhede liegenden ſowohl Türkiſchen als fremden Schiffen bewillkommt. Am 15. ſchiffte ſich dieſer Capitain Baſſa wieder ein, und ging mit ſeiner ganzen Flotte nach der Syriſchen Küſte unter Segel, um die dortigen Unruhen beyzulegen, und wo möglich, ſich der Perſon des Check Daher zu bemächtigen. An der Stelle des verſtorbenen Abudahab, iſt das Commando der Egyptiſchen Armee dem Ibrahim Baſſa, Gouverneur von Egypten aufgetragen, und ihm anbey fohlen worden, die Unternehmungen des Capitain Paſche zu unterſtützen.

Neapel, den 24 Auguſt.

Unſer Fregatten, welche ſich mit der Spaniſchen Flotte vereinigt hatten, werden hier zurück erwartet. Der Abt Albertini wird nächſtens als Königl. Miniſter nach Rom abgehen.

Paris, den 8 September.

Man ſchreibt von Beynes, daß am 1 [illegible] vorigen Monats, ein Wetterſtrahl in die Königl. Zeug- und Gewehr-Fabrick eingeſchlagen. Die Frau des Hrn. Laclert, Directeur dieſer Fabrick, wurde vom Blitz am linken Auge getroffen und fiel todt zu ſeinen Füſſen nieder. Verſchiedene Arbeiter fielen nieder, die Fenſter wurden in Stücken geſchlagen ſonſt aber weder die Gebäude noch das Waarenlager beſchädigt.

Der Hr. Varel zu Langouter, ein Engländer von Geburt, ſoll eine dem menſchlichen Geſchlechte äuſſerſt ſchätzbare Maſchine erfunden haben, mit Hülfe deren man ſich bey plötzlichen Feuersbrünſten, von den obern Stockwerken eines Hauſes retten kan. Dieſe Maſchine trägt, wie man ſagt, etliche Kinder, und man kan mit ſelbiger ſehr leicht und geſchwinde herab und hinauf kommen, nach den Proben die in Gegenwart vieler Leute damit gemacht ſind. Man erwartet mit Ungeduld die Beſtätigung dieſer Nachricht.

London, den 8 September.

Vorgeſtern erhielt der Hof Depeſchen von Philadelphia und Quebec. — Herr Stanley, Bruder des Lord Stanley, iſt mit ſeinem Regiment in Nordamerika angekommen.

Die geſammte Bürgerſchaft zu Dublin hat dem König folgende Adreſſe übergeben laſſen:

"Wir Ew. Majeſtät getreueſte Unterthanen, Lord Mayor, Sheriffs u. der Stadt Dublin, halten dafür, wir würden äuſſerſt unſchicklich handeln wenn wir bey dieſer gefährlichen Criſis der Staatsſachen, ein ſtrafbares Stillſchweigen beobachteten und ſelbige mit ſträflicher Gleichgültigkeit anſähen.

Wir ſehen die ſchrecklichen Folgen eines in America durch einen bürgerlichen Krieg [illegible] die Hände unſer Mitunterthanen mit ihrem eignen Blute beflekt. Ohne die Urſache dieſer Zerrüttung zu unterſuchen, müſſen wir nur ſehr bedauern, daß ihre Wirkungen dem Großbrittanniſchen Reich überhaupt, insbeſondere aber dem eingeſchränkten Handel dieſes Königreichs (Irrland) das äuſſerſte Verderben drohen.

Gerade zu einer Zeit, wo jedes patriotiſche Auge auf die Zurüſtungen des Spaniſchen Hofes, unſers Erbfeindes gerichtet iſt; da dieſer furchtbare Macht eine große Unternehmung vorhabend iſt, und als dieſes Königreich nicht ohne Grund befürchtet, der Spaniſche Hof werde dieſe große Zurüſtungen nicht ganz umſonſt gemacht haben wollen, ſo fällt es uns natürlicher Weiſe ein, auf Vertheydigungsmittel gegen plötzliche Angriffe zu denken: und hier ſehen wir zu unſerm größten Verdruß, daß alle Kriegsvölker aus dem Königreich gezogen, und weggeſchickt werden, einen unnatürlichen Krieg gegen ihre proteſtantiſche Mitunterthanen zu führen.

Ew. Majeſtät geruhen gütigſt zu bedenken, wie ſehr unſer Handel, Credit und unſre Manufacturen [illegible] Frieden mit America abhangen, und daß die Fortſetzung eines Kriegs, welcher nothwendig unſre [illegible] vermindert, die einzige Quelle des Reichthums für Ew. getreue Irrländiſche Unterthanen zu Grunde richten muß, und die ſchmerzhafteſte Wirkung verurſacht.

Es iſt nicht unſre Abſicht den Urſprung dieſes Uebels welches wir jetzt beklagen, oder die Urſachen welche Ew. Majeſtät und Dero Unterthanen in dieſes unangenehme Verhältniß gebracht haben, zu unterſuchen oder zu beſtimmen.

Wir wenden uns an die Weisheit und Tugend Ew. Majeſtät, und erflehen Dero väterliche Vorſchub zur Beförderung ſolcher Vergleichsart [illegible], welche zugleich der Unruhe Eurer Americaniſchen Unterthanen ein Ende machen, und die Conſtitutionsmäßige Verbindung Eurer Majeſtät und der Großbrittanniſchen Krone unverletzt erhalten können. Alsdenn können wir uns die Wohlfahrt des ſo lang erwünſchten Friedens verſprechen, und hoffen, daß wir weder eine unnatürliche Trennung dieſer Colonien von ihrem Vaterlande Statt finden, und die Großbrittanniſche Conſtitution, und deren unzertrennlichen Gefährten, bürgerliche Freyheit und proteſtantiſche Sicherheit durch das ganze weite Reich Eurer Majeſtät, feſt begründet ſeyn werde.

Wenn das Schwerdt der Zwietracht einſt wieder in ſeine Scheide geſteckt ſeyn wird, ſo wird Großbritannien wieder in ſeiner vorigen Einigkeit und Wichtigkeit glänzen, die Handlung wird wieder aufleben, und das Blut Eurer Unterthanen welches ein unnatürlicher Krieg jetzt im ganzen Continent dahin fließen macht, wird anders zur Vertheydigung der Rechte Ew. Königl. Majeſtät und der Freyheit Dero Volkes aufgeſpart werden, zu deren Unterſtützung wir unſer Leben, und unſer Gut aufzuopfern allezeit bereit ſeyn werden."

Unterzeichnet:

Alfred Howart.

Auszug eines Schreibens aus Nord-America, vom 2 Julii.

"Ich hoffe Sie werden bey Empfang dieſes Briefes wahrſcheinlich in London angelangt ſeyn, und alles den jetzigen Feldzug gemerket, welche bisher des [illegible] worden verſtärkt worden iſt. Die Committees ſind in allen Colonien, hauptſächlich in den unſrigen, das Schrecken aller derer geworden, welche es nicht mit ihnen halten, weil ſie ihre Zahl durch Leute vom niedrigſten Pöbel verſtärken; und wir hängen alle wir einander faſt bloß von dieſen Tribunalen ab. Die Colonien halten ſchon den Congreß zu Philadelphia für einen wichtigern Staatskörper als das Engliſche Parlement, und glauben Amerika ſey fähiger England Geſetze vorzuſchreiben, als ſich ſolche geben zu laſſen. Und doch ſind, was für ein Anſehen ſie ſich auch geben möge, ſchon viele [illegible] getreten, und es iſt herzlich zu wünſchen, ſie möchten in dieſer Lage ihren wahren Vortheil einſehen lernen, und der Engliſchen Conſtitution der grauſamen Tyranney, die ſie ſelbſt unter ſich aufgerichtet haben, vorziehen."

Aus Cambridge, den 22 Julii.

"Vorgeſtern fiel ein kleines Gefecht zwiſchen einer Parthey von den unſrigen, und den Königl. Truppen vor. Es fuhren nämlich ungefähr 120 der unſrigen mit kleinen Booten auf eine 12 Meilen von Boſton belegene Inſel, und verbrannten daſelbſt eine große Menge aufgebundenes Heu. Eine ſtarke Anzahl Seetruppen feuerten beſtändig auf dieſe Leute, welche ſich aber dadurch in ihrer Arbeit nicht ſtöhren lieſſen. Die Schooner und die Böte dachten ihnen den Rückweg abzuſchneiden, welches Gelegenheit zu einem kleinen Handgemenge gab, wobey einer von unſern Leuten getödtet und einer verwundet worden. Der Verluſt auf feindlicher Seite iſt nicht bekannt worden, kann aber wahrſcheinlich nicht geringe ſeyn, indem ſie verſchiedenemal zurückgetrieben worden, und endlich ganz weichen mußten."

"Geſtern lieſſen wir gegen Roxbury über nur wenige Ruthen von den feindlichen Vorpoſten, durch 100 Mann eine Batterie aufwerfen. Der Feind feuerte mit Canonen auf ſie, allein ſie arbeiteten immer fort ohne einen Schuß zu thun. Drey Bomben platzten nahe bey unſern Leuten ohne jemand zu treffen. Die mehreſten Canonkugeln wurden aufgenommen und dem General überbracht. Es iſt poſſierlich anzuſehen, wie ſich das gemeine Volk um die auf der Erde fortrollenden Kugeln ſtreitet. In der vorigen Woche, flog eine brennende Bombe 13 Zoll dick, innerhalb unſerer Verſchanzung; zwey unſerer Artilleriſten lieſen zu, und einer löſchte die [illegible] und rettete wahrſcheinlicher weiſe vielen das Leben. Unſre Leute ſind jetzo ſo an das Canonenfeuer gewohnt daß es ihnen ſo wenig fürchterlich iſt als ein Donnerwetter. Die Königl. Truppen ſcheinen keine ſonderliche Luſt zum Fechten zu haben, obgleich unſere Wacht ſie beſtändig neckt."

In Georgien vernimmt man daß daſelbſt 2 Londner Schiffe mit Pulver geladen angekommen ſind.

Die Hannöverſchen Voluntairs, zu Williamsburg in Virginien hörten daß Lord Dunmore, Gouverneur dieſer Provinz, ſich auf ſeinem Landgute ohngefähr 6 Meilen von der Stadt aufhielt, und entſchloſſen ſich ihn von da abzuholen, und ihn wieder in ſeiner Statthalterſchaft einzuſetzen. Unterwegens trafen ſie auf zwey Zimmerleute welche auf das Kriegsſchif Fowey arbeiteten, und einen Schwarzen; ſie bemächtigten ſich der erſten, allein der letztere entkam ihnen, und meldete Sr. Herrlichkeit ihre Ankunft, worauf dieſer Lord ſogleich auf einem Boot die Flucht nahm. Er war ſchon 20 Ruthen vom Ufer entfernet als die Freywilligen ankamen, die ſich alſo nicht weiter bemühen wolten ihr freundſchaftliches Vorhaben auszuführen. Man befürchtet Sr. Herrlichkeit werde dieſe freundſchaftliche Bemühung als einen mörderiſchen Anſchlag auf ſein Leben betrachten.

Warſchau, den 6 September.

Vorigen Sonnabend iſt der Woywode von Kaliſch, Graf Twardowsky, und der Litthauiſche Hofmarſchall, Graf Gurowsky, welche als Commiſſarien zur Auseinanderſetzung der Gränzgeſchäfte mit Rußland, von der Republik abgeſchickt waren, wieder zurück gekommen. Dieſe Commiſſion ſoll [illegible] zu Ende gebracht worden ſeyn. Am Sonntag hatten ſie Audienz beym König, und am Montag ſtatteten ſie dem Conſeil permanent von ihrem geführten Geſchäfte Bericht ab.

Die durch den Tod des Fürſten Czartoryski erledigte Großkanzlerſtelle von Litthauen, hat das Conſeil permanent dem Woywoden von Polock und Litthauiſchen Unterfeldherrn, Fürſten Sapieha, übertragen; und zum Unterfeldherrn an deſſen Stelle den Hrn. Sosnowsky, bisherigen Woywoden von Smolensk ernannt.

Heute früh that der König eine Luſtreiſe nach Bialyſtock, 31 Meilen von hier, wo die Schweſter des Königs, die Kaſtellanin von Krakau und Krongroßfeldherrn verwittwete Branicka reſidirt. — Der Krongroßfeldherr, Gr. Branicki, wird ſich, wie man ſagt, noch einige Zeit in ſeiner vom König ihm geſchenkten Staroſtey [illegible] aufhalten, um daſelbſt [illegible] zu machen. Dieſe Staroſtey iſt eine der vortheilhafteſten in Pohlen [illegible], und hat das 24,000 Ducaten Einkünfte [illegible].

Der vormalige Fürſt Poniatowsky, welcher nach Spaa ins Bad gereiſet war, iſt unterwegens gefährlich krank geworden.

Der Engliſche Geſandter, wie auch der Kronunterkanzler, Graf von Borch, befinden ſich jetzt etwas beſſer.

Stockholm, den 5 September.

Am 15. vorigen Monats hat der [illegible] geborenen [illegible] ernennet. Zwey Schweſtern des Königes [illegible] ihren Herrn [illegible], um das

Summe Geldes welche der Major einem von ihnen im Teſtament vermacht, deſto eher in Händen zu bekommen. Zur Ausführung dieſes Anſchlags erkauften ſie einen fremden Schmidt, welchen ſie am beſtimmten Tage, als der Major mit ſeiner Frau nach dem Abendeſſen ſpatzieren gegangen war, in deſſen etwas abgelegenes Schlafzimmer verſteckten. Er hatte ſich mit einer hölzernen Keule verſehen, womit er dem Major bey ſeinem Eintritt in das Schlafzimmer, zwey Schläge gab, welche aber den Major nicht hinderten ſich zur Gegenwehr zu ſtellen. Hierauf rettete ſich zwar der Verbrecher, ohne erkannt zu werden, durch die Flucht, hinterließ aber ſeinen Huth, welcher nebſt einigen andern Umſtänden Anleitung gab, die Verbrecher auszuforſchen. Alle drey Miſſethäter haben bereits in dem deßfals gehaltenen außerordentlichen Landgericht, durch freywilliges Bekenntniß ihren mörderiſchen Anſchlag entdeckt, ohne daß man Urſache hat mehrere Perſonen in Verdacht zu halten. Der Major iſt ganz außer Gefahr.

Gelehrte Sachen.

Die Weygandtiſche Buchhandlung in Leipzig wird eheſtens folgende neue wichtige Werke überſetzt liefern:

Priſtley's examination of D. Reid inquiry into the human mind, D. Beattie's eſſay on the nature and immutability of truth and D. Oswald's appeal to common ſenſe. 1775. Unter Herrn Profeſſor Feders in Göttingen und mit deſſen Anmerkungen und Vorrede verſehen.

The Correſpondence, an original novel in a ſeries of Letters. 1775.

Memoirs of the life and writings of Mr. Gray by Mr. Maſon.

Beyde letztere Werke werden ſich gleichfalls durch eine geſchickte Ueberſetzung auszeichnen.

Auf einen Epigrammatiſten.

A. Kunz zapft die ganze Welt in Sinngedichten an,
Will denn an Kunz ſich niemand machen?
B. Das braucht es nicht; wer ihn nur einmal leſen kann,
Hat Lebenslang vollauf zu lachen.

Die 1092te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 11ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich auf dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Inſpection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 66. 78. 29. 46. 3.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 1093te Ziehung geſchiehet den 21ten Septemb.

Copenhagen, den 12ten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 15ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33¾	St p. 1 D d.v. 3:6	} k. Sicht
dito	33⅝ etc	——	}
Paris	25⅞ etc	ß Bco.p.Cr.	} 2 Uſoed
Bourdeaux	25⅞	à Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6⅞ Gr.	p.L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 etc.	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5¾ pr.	etc	} kurze Sicht
dito	6 — 1 Viertel etc		
Coppenhagen Cour	24 — 1 Viertel		} 2 M. dato
dito	23⅞		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 Viert.		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän & Holſt. gr.Cr	23¼		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Fred'or	ſ.v. 42		
Neue ⅔ St. für voll	30⅜ ß		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 mk	1 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk	6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	3½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk	1 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk	3 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk	10 ß
Fein Silber ——	27 mk	12
Stück von Achten ——	——	

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 149.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 19ten September.

Madrid, den 23 Auguſt.

Auf erhaltene Nachricht von Algezira daß 6 Algieriſche Galeoten vom Mittelländiſchen Meer in den Ocean gegangen wären, iſt am 6. dieſes die Fregatte St. Gertrud von Cadix aus in See gegangen, um mit dem Packetſchiff in Geſellſchaft auf dieſe barbariſchen Schiffe zu kreuzen.

Neulich ſind 2 neuerbaute Kriegsſchiffe, jedes von 70 Canonen, und 2 Packetſchiffe von Havanah und Vera-Crux in die Bay von Cadix eingelaufen. Dieſe Schiffe ſollen ohngefehr 70000,000 Piaſters an baarem Gelde, und für 6,000,000 Piaſters Cochenille und Indianiſche Kräuter theils für Kaufleute theils für Rechnung des Königs mitgebracht haben.

Man hat hieſelbſt Proben von einer bey Pamamallua in [illegible] entdeckten Mine bekommen, welche Gold, Silber und andre Metalle enthält. Auch hat man nicht weit von Cordova auf einem Berge eine völlig Seifenartige Erde gefunden, deren ſich die Bewohner dieſer Gegend wirklich ſchon ſtatt der Seife bedienen.

Barcellona, den 18 Auguſt.

Es kommen hieſelbſt täglich verwundete unſerer Officiers an, welche die Reiſe von Alicante lieber zu Lande als auf der See haben thun wollen. Sie verſichern ſämmtlich, daß unſre Truppen mehr als 7000 Mann vor Algier verlohren haben.

Nachrichten von Alicante zufolge, haben 12 Bataillons Befehl erhalten, ſich nach Malaga und Carthagena zu begeben. Man glaubt daß ſelbige zur Vertheidigung von Melilla beſtimmt ſind, welches die Marocaner ohnſtreitig aufs neue belagern werden, wofern unſer Hof nicht von ſeinen Forderungen abſteht.

Es ſterben noch immer ſehr viel von den vor Algier auch nur leicht verwundeten Soldaten. Einige ſuchen die Urſache davon in einer beſondern Zubereitung der Algieriſchen Kugeln, andre aber mit mehrerer Wahrſcheinlichkeit in der groſſen Hitze.

Der General O Reilly, welcher ſich gegenwärtig zu Alicante aufhält, ſoll vom Könige zum Gouverneur einer unſrer Colonien in America ernannt ſeyn.

Von Pietra-Santa in Toſcana, den 5 Auguſt.

Vor einigen Tagen ſchlich ſich eine groſſe Schlange in einen Garten in welchem viel Bienenſtöcke waren. Sie lag auf einem derſelben, und ſteckte die Zunge heraus, worauf ſich die Bienen ſetzten und jedann von ihr verſchlungen worden. Der Gärtner, welcher ihrer gewahr ward, bewafnete ſich mit einem Stock und mit einer Sichel, um ſie todt zu machen, allein er brachte ihr nur eine leichte Wunde bey. Die Schlange wurde hiedurch erbittert, ziſchte erſchrecklich, und wollte auf den Gärtner zuſchieſſen, welcher anfangs die Flucht nahm, ſich aber bald beſann, ihrer auf einer kleinen Anhöhe erwartete, und ſie durch einen heftigen Schlag auf dem Kopf tödtete. [illegible] befand er ſich von einem heftigen Schrecken ſehr [illegible], und gleich darauf war ſein ganzer Leib mit Blattern bedeckt, welche, wie man glaubt, von den giftigen Ausdünſtungen [illegible] und, womit dieſes Thier, welches von einer [illegible] ungewöhnlichen Gröſſe war und 9 Pfund wog, die Luft angefüllet gehabt.

Livorno, den 3ten Auguſt.

Man ſagt die Spaniſche Flotte habe Befehl erhalten, abzutakeln, weil wir mit der letzten Spaniſchen Poſt von den Königl. Toscaniſchen Fregatten von Alicante, unterm 12. dieſes Briefe erhalten haben, welche melden, daß alle fremden Transport und Kriegsſchiffe beurlaubt wären, und auch ſie nächſtens ihren Abſchied erhalten, und die Toscaniſchen Officiers zu Hauſe kommen würden. Die Mohren ſollen willens ſeyn, Oran und Melilla von neuem zu belagern und in dieſer Abſicht würde ehestens von Cadix verſchiedenes grobes Geſchütz geſchickt; man hätte aber ſchon einige Schebecken ausgeſchickt, in dieſen Gewäſſern zu kreutzen und womit [illegible] Kriegsammunition aufzufangen. Die Walloniſche Garde wäre zur See nach Barcellona gegangen, und die Schiffe welche zuletzt vor Algier gekreuzt hätten, wären wegen der vielen am Bord habenden Kranken, gleichfalls zurückgekommen. Bey einem ſolchen Widerſpruch der Nachrichten, kann man bis jetzo unmöglich beſtimmen, was davon wahr oder falſch iſt.

Rom, den 30 Auguſt.

Die päbſtliche Galeere, welche wir neulich gemeldet haben, unter Commando des Ritters [illegible], den [illegible] Raubſchiffen nachgeſchickt worden, welche in den Gewäſſern von Civita Vecchia 2 Fahrzeuge genommen, hat ſelbige glücklich, die Fregatte von Civita Vecchia, nicht aber das Fahrzeug von [illegible], als [illegible] ſchon zu weit entfernt war, wieder abgenommen. Die päbſtliche Galeere kreuzt noch in dieſen Gewäſſern umher, um mehrere dergleichen Angriffe [illegible] abzuhalten.

Die [illegible] Congregation ſoll die losgelaſſenen Exjeſuiten Favre, Bonincalo und Cataneo, nicht nur zur ewigen Gefangenſchaft, ſondern [illegible] Strafe verdammt haben, allein der Pabſt unterſuchte ihre Sache ſelbſt, und ſprach ſie von der Beſchuldigung los. Auch ſoll Se. Heiligkeit beſagter Congregation den Vorwurf gemacht haben, daß ſie unter dem vorigen Pabſt partheyiſch gehandelt hätte, und ſie iſt gegenwärtig nur noch dem Namen nach vorhanden.

Die Prophetinn von Valentane, deren Proceß noch nicht völlig entſchieden iſt, wie auch der Exjeſuit Cattaneo, ſollen [illegible] zur Freyheit haben.

Das rothe Schweizer Regiment wird neue Montirung erhalten und nach Preußiſchen Fuß exerciret werden.

Florenz, den 1 September.

Heute iſt der Senator zu [illegible], Franz Maria de [illegible] in einem Alter von [illegible] Jahren verſtorben.

Toulon, den 20 Auguſt.

[illegible] und Schiffsgeräthe des [illegible] von Tripoli in der Barbarey, und Sidi [illegible] Bey Aga, Tripolitaniſcher Geſandter an unſerm Hofe, ſind in dieſer Stadt angekommen, und haben ſich auf der Fregatte die Chimere eingeſchifft, welche nach Livorno und von da nach Tripoli und hernach weiter in die Levante gehen wird. Mit eben dieſem Schiffe wird auch der Hr. [illegible] als Franzöſiſcher Conſul und Chargé d'Affaires nach Tripoli gehen.

Paris, den 11 September.

Am 28. vorigen Monats kam die Prinzeßin von Piemont zu Remiremont an, und ward von der daſelbſt liegenden Garniſon und der Bürgerſchaft mit vielen Ehrenbezeugungen empfangen, und ſetzte am folgenden Tage ihre Reiſe bis Beſançon fort.

Der Eifer welchen die Einwohner [illegible] Ludwigs des [illegible] bezeigt haben, [illegible] und Städten durch [illegible] worden, welche alle miteinander ſich bemühet haben, ihre Ergebenheit gegen den König [illegible] der jetzigen Regierung an den Tag [illegible].

Petersburg, den 25 Auguſt.

Aus Moscau hat man die [illegible] Nachricht erhalten, daß Ihro [illegible] Großfürſtinn, [illegible] und daß Ihro [illegible] Kayſerl. [illegible] erſten Schlittenfahrt anhero zurückkommen werden.

Stockholm, den 8 September.

Nachdem Se. Excell. der Hr. Reichsrath [illegible] Carl Friedrich [illegible] durch einige Provinzen gereiſet, ſo [illegible] den Sie ſich gegenwärtig bey Sr. Majeſtät dem Könige zu [illegible].

Copenhagen, den 12 September.

Dieſer Tage waren die jungen Knaben aus dem Königl. Verpflegungshauſe in völliger Armatur, und unter vollſtändiger Feldmuſik, auf das Exercirfeld ausgerückt, woſelbſt dieſes Corps, welches ungefähr aus 50 Kindern beſtand, worunter einige kaum 10 Jahr alt waren, alle [illegible] und Evolutionen mit ſolcher Fertigkeit machten, daß ſich alle Anweſende darüber verwunderten, zumal da dieſelben erſt ſeit kurzem Gewehr gehabt haben.

Bisher hat die Wärme noch immer angehalten und man kann ſich nicht erinnern, dergleichen Witterung um dieſe Jahrszeit gehabt zu haben. [illegible] hier und in den deutſchen Königl. Staaten [illegible] iſt, ſo ſehr klagt man in Norwegen, daß der [illegible] Früchte [illegible], und [illegible] der [illegible] und dem [illegible] geweſen ſey.

Der Kammerherr und Obriſte von Numſen, [illegible] am Petersburger Hofe, iſt aus Rußland; der Kammerherr Baron Friedrich von [illegible] aus Weſtindien; der General von [illegible] aus Fühnen; der geheime Rath, Baron Juel Wind, aus Jütland, und der Stiftsamtmann, Kammerherr von Levetzow, mit ſeiner Gemahlin aus Fühnen angelangt.

Se. Königl. Majeſtät haben den Kommandeur Capitain, Andreas Georg [illegible], zum Chef für die Controllirung der Matroſen über den Seeländiſchen Diſtrict ernannt.

Zwey Barons von Schimmelmann ſind von hier nach Kiel gereiſet.

Dresden, den 10 September.

Geſtern Abends ſind, nebſt Ihro Churfl. Durchl. unſerm gnädigſten Herrn, Ihro der Frau Churfürſtin Churfürſtl. Durchl. von Höchſtdero in das [illegible] Bad gethanen Reiſe, nach beendigter Cur, in vollkommenem höchſten Wohlſeyn allhier eingetroffen.

Frankfurt am Mayn, den 13 Sept.

In dem Schweitzer Canton Bern ſoll eine [illegible] entdeckt, und einer der vornehmſten Urheber eingezogen worden ſeyn, ein anderer aber ſich ums Leben gebracht haben. Es iſt dabey [illegible] Gerücht, daß [illegible] von Frankreich herkomme.

Hannover, den 12 September.

Geſtern Abend um 8 Uhr trafen Ihro Königl. Hoheiten, der regierende Landgraf von Heſſen Caſſel, und der Herzogin von Würtemberg, nebſt einem kleinen Gefolge, von Braunſchweig allhier ein. Höchſtdieſelben wurden von einer Eſcorte leichter Dragoner begleitet, und ſtiegen bey Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Carl von Mecklenburg Strelitz ab, wo Sie ſpeiſeten, und darauf in Königlicher Equipage nach ihrem Logis [illegible] fuhren. Heute, Vormittags, [illegible] ſich Ihre Königl. Hoheiten mit einem anſehnlichen Gefolge nach Herrenhauſen, und nahmen den dortigen Königl. Garten in Augenſchein, von dort fuhren Höchſtdieſelben weiter wieder in die Stadt nach Hof, wo beym Mittage große Tafel war. Nach aufgehobener Tafel haben Ihre Königl. Hoheiten die Reiſe [illegible] fortgeſetzt.

Geſtern Morgen legte der Fürſt [illegible] von Hildesheim, bey Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Carl von Mecklenburg Strelitz, einen Beſuch ab, welche Fürſtl. Gnaden das Mittagsmahl einnahmen, und darauf nach Hildesheim zurück giengen.

Vermöge einer den 31 August dieſes Jahrs zu St. James ausgefertigten königl. Verordnung, iſt die bisher in den Fürſtenthümern Calenberg und Göttingen von jeder Perſon mit 4 Mariengroſchen bezahlte monatliche Abgabe, vom nächſtkünftigen 1ſten October an, um 1 Mgr. vermindert worden, ſo daß jede Perſon künftig monatlich nur 3 Mariengroſchen bezahlen darf; auch wird die Licent vom Korn, welche bisher mit 4 Pfenn. vom Pfunde iſt entrichtet worden, von ſolcher Zeit an nur mit 2 Pfenn. a Pfund eingefordert werden. Hingegen wird durch eben dieſe Verordnung die Brodt-Korn-Licent wieder eingeführt, und ſoll künftig von jedem Himpten, der zur Mühle kommt, 2 Ggr. 2 Pf. bezahlt werden.

Hamburg, den 18 September.

Die letztern Briefe aus Paris geben, daß der Kön. Franzöſiſche bevollmächtigte Miniſter am Niederſächſiſchen Creiſe, Hr. [illegible], ſich am [illegible] Sept. bey dem Könige ſeinem Herrn beurlaubt habe, und einiger Tage darauf die Rückreiſe zu ſeinem Geſandtſchaftspoſten antreten werde.

[illegible] Unbeſcheidenheit — [illegible], [illegible] iſt; — [illegible] kann und ſich die Mühe nehmen man, ſich einen [illegible] zu meine Umſtände zu ſehen, [illegible] — daß es [illegible] iſt — einmal einen Theil vom Tage abzuziehen [illegible] der denen ich erliegen möchte, wenn ich ſie länger tragen ſollte.

Zwo Sachen kennen wir [illegible] zu werden, die [illegible] und die [illegible] Umſchlingungen von anwerbenden Armen.

Ich war [illegible] ſchon, [illegible] — [illegible] ich in meinem Vaterland, [illegible] — mehr als [illegible] Liebe und gulden —— beydes fürs künftige beynahe ſchlechterdings zu verbitten. —— Bitte, zu bedenken, daß ich Einer und derer die an mich ſchreiben, und Hülfe bey mir oder durch mich ſuchen, zu viele ſind; ſo ſehr jeder glaube allein zu ſeyn.

Meine vorherige anerkannte Freunde ausgenommen, kann ich keinem andern Menſchen der die Gütigkeit haben möchte an mich zu ſchreiben, Antwort verſprechen. Aber, —— verſprechen muß ich, wenn ich nicht mehr bloß an Poſtausgaben als meine Einkünfte betragen, ausgeben will, daß ich jeden Brief, und vornehmlich alle Paquete — die nicht von mir beſtellt, noch von mir beſonders, und wenigſtens bis Schafhauſen frankirt ſind, unerbrochen zurück ſenden werde.

Daß bisher die Indiſcretion einiger ſoweit gegangen, mich für uninteressante Sachen, die ich um 15 Kreutzer hätte kaufen können und nicht um 5 gekauft hätte 1 oder 2 fl. Briefpoſt bezahlen zu laſſen — daß ſo manche Buchhändler und Verfaſſer mir unfrankirt, oder halbfrankirt — Bücherverzeichniſſe, Avertiſſements, Subſcriptions, Plans ꝛc. ꝛc. ſandten, — daß ich in koſtbaren Briefen über Dinge befragt wurde, die man zween Schritte weit beſſer ſich hätte beantworten laſſen können, als 50 oder 100 Meilen —— daß, —— man ſich ganz unerklärbarer weiſe vorſtellte, entweder ich wäre ein Krösus, oder dürfte nur ein Wort ſprechen um eine Lotterie von Hunderten zuſammen zu bringen, daß —— man ſich dieß und zehn ähnliche Dinge träumte —— will ich jedem der's auf dieſe Stunde that, beſonders denen die es aus den edelſten und rühmlichſten Abſichten thaten, gern verzeihen und vergeſſen —— aber fürs künftige muß man mir's erlauben —— muß ich mir's für Gott zur Pflicht machen mir 1) alle unfrankirte Briefe —— 2) alle Verbindlichkeit zu antworten —— 3) alle Empfehlungen von Lotterien und Collectanten, von was Art ſie immer ſeyn möchten —— (zu verbitten) —— warum? Gott weiß, nicht aus irgend einer Art von Geiz —— aber, weil ich nicht Zeit, nicht Geſundheit noch Kraft, nicht Vermögen genug habe, dieſen Zumuthungen, und wenn ſie auch noch ſo gut gemeynt, noch ſo dringend wären, zu entſprechen. Wo ich helfen kann, hilfts keiner dringenden Bitte, und wo ich's nicht kann, hilft die dringendſte Bitte nicht. Ich kann dem Tage nicht zu Stunden, und Freunde Vetten geben, wenn ich keinen Willen habe —— und die gewiß, wenige bemittelte Freunde unter denen ich das Glück habe zu leben, werden in vaterländiſchen Angelegenheiten mehr als genug von mir angeſprochen. —— Es zerſchneidet mir täglich das Herz, daß ich ſo viele auswärtige Unglückliche ganz umſonſt in die Schweiz ſich flüchten ſehe —— wo's wirklich der Armen und Unglücklichen ſo viel giebt, daß man, ach! wie viele noch unerrettet von ſich laſſen muß! Wer's ſo mit dem Unglücklichen redlich meynt —— der mir Rath ihm eine weite und beſchwerliche Reiſe, die ihm ſelten bezahlt werden wird. Ich muß das ſagen, daß heiße Pflicht, und mein Herz heiſſend mich ſagen, obgleich ich voraus ſehe, wie übel es mir ausgelegt werden wird.

Zürich den 10ten Auguſt 1775.

J. C. Lavater.

Auf künftigen 28ſten September dieſes Jahres Vormittags um 11 Uhr ſoll des verſtorbenen Commerzrath Wulfeld Haus und Garten in Wandsbeck an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung oder [illegible] Courant verkauft werden. Die etwanige Liebhaber können ſich an dem beſtimmten Tage in dem Hauſe ſelbſt einfinden, auch können die nähern Verkaufs Bedingungen ſowohl auf dem hieſigen Gerichte als bey den Mäklern Marcus Hinrich Puhlmann und Chriſtian Friedrich Dommer in Hamburg vorher erfahren werden. Am nächſtfolgenden 3ten October ſollen auch verſchiedene Mobilien an Stühlen, Tiſchen, Betten, Kupferſtichen und andern brauchbaren Hausgeräth an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die 73ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſch-privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 22 Sept., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Da denn ſich ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hier ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden.
Hamburg, den 19ten Sept., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Härter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

---

31. †. A. S. 6. *.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 150.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 20ſten September.

London, den 12 September.

Man ſagt die verſchiedenen Vorſchläge zum gütigen Vergleich mit den Colonien, werden nächſtens dem Parlement vorgelegt werden.

Ungeachtet der König bisher vermieden hat, irgend eine Antwort auf die vom Gouverneur Penn überbrachte Petition zu geben, ſo hört man doch daß ſelbiger eine Privat Audienz bey Sr. Majeſtät zu Kew gehabt.

Es geht hier die Rede, daß die Truppen nicht zu Boſton überwintern werden, in welche Provinz ſie aber verlegt werden ſollen, iſt noch unbekannt. Auch will man mit Briefen von Boſton die Nachricht erhalten haben, daß die Einwohner von Rhode-Island, auf erhaltene Nachricht daß die Engliſchen Truppen, deren Ankunft erwartet wird, ihr Winterquartier in dieſer Inſel nehmen ſollen, ſich vorgenommen hätten, alle ihre Häuſer in die Aſche zu legen.

Briefe aus Corke in Irland melden, daß die daſelbſt zur Ueberfahrt nach Boſton bewilligten Truppen auf die Transportſchiffe nun ſchon 14 Tage vergeblich gewartet haben, und daß die Officiers anfiengen zu glauben, ſie würden vor künftigem Frühling nicht abſegeln.

Aus Virginien vernimt man, daß der Continental-Congreß beſchloſſen habe, ſich allen Maaßregeln des Parlements, America betreffend, ſo lange zu widerſetzen, bis man das ihnen zugefügte Unrecht wieder gut gemacht habe. Man ſagt ſich einander ins Ohr, jeder Einwohner dieſer Provinz würde nächſtens gezwungen werden, ſich für oder wider die Regierung zu erklären, und man werde gar keine Neutral-Einwohner im ganzen Lande dulden.

Vor einigen Tagen war eine Parthey von Williamsburg abgeſchickt den Lord Dunmore von ſeinem Landgute abzuholen; er ward dieſes Anſchlags noch zeitig genug gewahr, um entfliehen zu können, rettete aber mit genauer Noth ſein Leben, indem ſie zwey bis dreymal auf ihn feuerten.

Ein Brief von Boſton meldet, daß die Soldaten des General Gage jetzt geſünder ſind als jemals. Sie haben eine ſehr angenehme Proviſion von Weitzen, Reis, Bohnen ꝛc. von Neu-England erhalten, und der General ſowohl ſorgen laſſe, daß ihre Leute ordentlich leben, u. ſich der ſtarken Getränke enthalten, ſo daß die Geſundheit bald völlig unter den Truppen hergeſtellt ſeyn wird. Die Provinzial Truppen verlaſſen ihre Armee täglich in groſſer Anzahl.

Mehr als 300 Mann von den Truppen des General Gage, welche durch die Schlacht bey Boſton zum Dienſt unſchädlich gemacht worden, ſind jetzt auf ihrer Rückreiſe nach England begriffen.

Zu Corke ſind die Anführer zweyer Indianiſchen Nationen angekommen, welche nächſtens in London eintreffen werden.

Der General Congreß hat unter andern die Vorſchriften und Befehle zur künftigen beſſern Mannszucht der von den 12 vereinigten Provinzen in Nord America ſchon angeworbenen oder noch anzuwerbenden Truppen bekannt machen laſſen. Es ſind dieſer Verordnungen 69, und ſie ſcheinen mit wahrer Urtheilskraft verfaßt zu ſeyn, und auf alle Vorfälle, die ſich bey einer Armee in dieſem Lande zutragen können, zu paſſen.

Auszug eines Briefs von einem Officier der Königl. Armee bey Boſton, vom 11 Aug.

„Jetzt will ich Ihnen einige Nachrichten von einem ſehr rühmlichen Siege geben, welchen unſre Truppen am 7. dieſes über die Rebellen erfochten. Den Tag vorher hatten wir beſchloſſen den Feind bey Roxborough Hill anzugreifen. Wir ſahen die Schwierigkeit dieſer Unternehmung ein, aber ſahen auch die große Ehre die mit ihrem glücklichen Erfolg verbunden ſeyn würde. Dieſem Entſchluß zufolge detaſchirte General Gage des Morgens in aller Frühe, 5000 Mann unter Commando des tapfern Generals Howe. Es war noch nicht Tag als wir anfingen zu marſchiren, und die Sorgloſigkeit der feindlichen Vorpoſten beförderte unſern Anſchlag ſo daß wir nahe an die feindlichen Verſchanzungen gekommen waren, ehe ſie uns nur gewahr wurden. Als ſie uns entdeckten geriethen ſie ſogleich in eine unbeſchreibliche Verwirrung. Dieſe nebſt der Tapferkeit der Officier ſowohl als der Soldaten machte, daß wir die Verſchanzungen bald einnahmen, wobey wir eine groſſe Menge der Feinde erſchlugen, und 2500 Gefangene machten, worunter General Putnam, General Lee, nebſt andern vornehmen Officiers der feindlichen Armee befindlich ſind, welche ſich während des Gefechtes tapfer vertheidigten. Unſer Verluſt iſt ſehr unbeträchtlich, weil die plötzliche Art womit wir ſie überfielen, ihnen wenig Zeit zum Beſinnen oder zum Wehren überließ. Unſer hauptſächlichſter Verluſt iſt, daß einige der braveſten Officiers unter andern der Obriſte Pigot, deſſen Tapferkeit den größten Ruhm verdient, dabey geblieben ſind. Wir haben an Todten und Verwundeten überhaupt ohngefähr 300 Mann; wir haben eine beträchtliche Menge Kriegsmunition, Canonen und überhaupt alles was in dem feindlichen Feldlager war, erbeutet. Die Generals Howe und Burgoyne haben ſich einen unvergeßlichen Ruhm bey dieſer Gelegenheit erworben. Man kan ſich nicht wohlgeordneter vorſtellen als die Dispoſitionen unſrer Truppen, welche ſo getheilet waren daß wir den Feind von allen Seiten zugleich, und der größten Heftigkeit angreifen konten. Was dieſe Niederlage bey den Rebellen für Wirkung thun werde, wiſſen wir noch nicht, allein ſoviel iſt gewiß, daß dieſes Treffen ſie außer Stand geſetzt hat voreerſt wieder ein neues zu liefern.

Trieſt, den 28 Auguſt.

Neulich kam hieſelbſt ein Fahrzeug von Orta in Epirus an, welches die Nachricht brachte, daß die Levantiſchen Gewäſſer von Seeräubern ziemlich befreyet wären.

Die ehemalige Jeſuiter Kirche hieſelbſt iſt nun zur Domkirche gemacht, und alſo dem hieſigen Biſchof und dem Capitel eingeräumt worden. Ein Domherr hat jährlich nicht mehr als 200 Gulden Einkünfte. Ueberhaupt ſind die Revenüen der hieſigen Geiſtlichen ſehr gering; aber dafür ſind auch die Prieſter zugleich entweder Fiſcher, Ackersleute oder Taglöhner, welche kein Latein verſtehen, ſondern die Meſſe in ihrer Landesſprache leſen, und zwar vor Sonnen Aufgang, um nichts an ihrem Handwerk zu verſäumen.

Florenz, den 1 September.

Der Kayſerl. Conſul, Agoſtini, iſt hier aus Egypten angekommen, und hat dem Großherzoge von allen Münzen, welche Ali Bey ſchlagen laſſen, Proben überreicht.

Warſchau, den 9 September.

Am Mittwochen ſind Se. Majeſtät von hier abgereiſet, und haben den folgenden Tag in Bialyſtock eintreffen und daſelbſt Dero Wahltag feyern wollen, an welchem hier das Te Deum unter Abfeurung der Canonen geſungen. Des Abends hatte der General Lentulus eine ſchöne Illumination veranſtaltet.

Die zurückgekommenen Gränz Commiſſarien der Republik, haben einen Bericht von der neuen Gränze, und die deswegen gemachten Landcharten mitgebracht und dem König überreicht, welcher ſie dem Conſeil permanent hat zuſtellen und ſodann bis zum nächſten Reichstag in den Archiven hat aufbewahren laſſen. Man weiß noch nicht ob die R. Kayſerin das Reſultat dieſer Gränzſcheidung, ratificiren, oder ſo lange warten werde bis die Gränze mit den beyden andern Nachbarn gleichfalls veſt geſetzt ſeyn wird.

Weil den Hofſchatzmeiſtern von Pohlen und Litthauen, auf dem letzten Reichstage durch eine beſondere Conſtitution eine Stelle unter den Miniſtern der Republik angewieſen, ſo hat am vorigen Sonntag der Litthauiſche Hofſchatzmeiſter Hr. von Tyzenhauſen, in dieſer Würde den ihm vorgeſchriebenen Eid vor dem König abgelegt. An eben dem Tag hatten die Deputirten des Litthauiſchen Tribunals Herr Körner und Mackiewicz eine öffentliche Audienz bey dem König, in deſſen Namen der Litthauiſche Unterkanzler Herr Chreptowicz ihnen antwortete.

Der Krongroßfähnrich, Graf Stanislaus Potocky hat voriger Woche den weiſſen Adlerorden vom König erhalten.

Die Anzahl der Rußiſchen Truppen welche noch in Pohlen und Litthauen ſtehen, wird auf 24396 Mann angegeben, diejenigen nicht mitgerechnet welche einen Theil der Armee an der Donau ausgemacht haben, und wovon ſeit etliche Regimenter wieder nach Pohlen zurück marſchiret ſind.

Königsberg, den 11 September.

Vorgeſtern iſt Se. Exc., der Hr. Generallieutenant Carl Friedrich von Meyer, Chef eines Dragonerregiments ꝛc. im 69ſten Jahre, geſtorben. Er hat dem Kön. Hauſe 45 Jahre die eifrigſten Dienſte geleiſtet.

Prag, den 12 September.

Die neuen Unruhen ſind endlich durch ein Patent geſtillet worden welches den Bauern beſſer gefällt als den Edelleuten. Ein ganzer Bauer, der einen vollen Hof beſitzt ſoll künftig nur 3 Tage in der Woche, ein Halbmeyer 2 Tage, und ein Kötner nur einen Tag Herrendienſte verrichten.

Der Fürſt Poor welcher im Königsgrätzer Creiß, wo die Unruhen am ſtärkſten waren, groſſe Güter beſitzt, hat ſeine Bauern durch eine edelmüthige Handlung zu ihrer Schuldigkeit zurück gebracht. Er gieng ſelbſt zu ihm, redete ihnen gütig zu, und erließ ihnen 48000 Fl., die ſie ihm ſchuldig waren, worauf ſie wieder an ihre Arbeit giengen.

Stockholm, den 8 September.

Am 25ſten dieſes wird endlich der König, wie man ſagt, die ſo lange vorgehabte Reiſe nach Carlskrona antreten.

Geſtern iſt der Königl. Preußiſche Envoye, Graf Noſtiz von hier nach Gripsholm abgegangen, um dort bey Ihro Königl. Majeſtäten ſeine erſte Audienz zu haben.

In verſchiedenen Gegenden von Weſtgothland hat am 17ten vorigen Monats ein heftiges Gewitter nebſt einem Orkan gewüthet, der ganze Scheunen und Ställe umgeworfen, Wohnhäuſer abgedeckt und ſonſt beſchädigt, die auf dem Felde befindliche Geräthſchaften, Wagen, Vieh, ꝛc. beſchädigt, eine Menge des im Garten ſtehenden Getraides und gemäheten Heues mit ſich weggeführt und zerſtreuet, und ſonſt viel Schaden gethan hat.

Breslau, den 7 September.

Am 30. früh brachen Se. Königl. Majeſtät in Begleitung des Prinzen von Preuſſen und der beyden Prinzen von Würtemberg, und des ſämmtlichen hohen Gefolges, in das für Dieſelben beſtellte Hauptquartier Puſchwitz auf.

Die hier in Garniſon befindlichen Regimenter rückten deſſelbigen Tages früh um 5 Uhr aus, und marſchirten bis in die beſtimmten Cantonirungs Quartiere.

Den 31. früh brachen ſelbige auf, und rückten in das bey Puſchwitz abgeſteckte Lager, wo zu gleicher Zeit die ganze Armee einrückte.

Den 1. nahmen Se. Königl. Majeſtät die ganze Armee in hohen Augenſchein, und ließen einige Manoeuvres machen. Den 2. und 3. manoeuvrirte die Armee abermals, und der König bezeugte eine Zufriedenheit darüber, und brach denſelben Tag in Begleitung des Prinzen von Preuſſen und der beyden [illegible] Würtemberg nach [illegible] auf; worauf die [illegible] mee den Marſch nach ihren gewöhnlichen [illegible] tieren antrat.

Mannheim, den 3 Septemb.

Durch eine unterm [illegible] ergangene Verordnung iſt die übermäßige und landverderbliche Kleiderpracht in allen Churpfälziſchen Landen auf das ſchärfſte verbothen, und zwar ſo, daß keinem von Churfürſtl. Bedienten, den Stadtinwohnern und übrigen Unterthanen, beyderley Geſchlechts, in Zukunft erlaubt ſeyn ſoll, in Gold oder Silber gearbeitete Stoffe, Borden oder Stickereyen, ingleichen ſeidene Stickereyen an den Kleidungen zu tragen; dagegen aber dem männlichen Geſchlechte nur höchſtens gold- oder ſilberne Knöpfe und Borden auf den Hüten geſtattet ſeyn ſollen.

Aus dem Brandenburgiſchen,
den 15 September.

Zu Beförderung des Seidenbaues in den Königl. Preußiſchen Landen, iſt denjenigen, welche dieſes Jahr entweder zum erſtenmal, oder doch mehr Seide als in einem der vorigen Jahre gewonnen werden, eine Prämie von 16 Groſchen für jedes Pfund verſprochen worden.

Gelehrte Sachen.

Das würdige Verhalten des Chriſten, dem der Herr ſeine Traurigkeit in Freude verkehret hat. Eine Predigt am Sonntag Jubilate 1775, über das ordentliche Evangelium bey einer beſondern Veranlaſſung gehalten, und auf Verlangen der Gemeine dem Druck übergeben. Hamburg. 1775. Gedruckt und verlegt von J. P. C. Reuß. 4 Bogen in 8.

Wir würden gewiß nie die unbarmherzige Mühe übernommen haben, gegenwärtige, vielleicht herzlich gutgemeinte Arbeit, die aber ſo ſehr unter der Critick iſt, daß es ſich kaum der Mühe verlohnt, ein Wort dabey zu verlieren, nach Verdienſt bekannt zu machen, wenn nicht der Herausgeber derſelben in der Vorerinnerung die öffentliche Beurtheilung aufgefodert, und dabey gedrohet hätte, im Fall ſelbige günſtig für ihn ausfiele, noch mehr von ſeinen Predigten nachfolgen zu laſſen. Der Verfaſſer ſcheint, unerachtet des allen, inſonderheit den ſchreibenden Adamskindern natürlichen Eigenliebe, zu fühlen, wie viel er wagt, dem Publicum (und zwar nicht bloß dem Publikum ſeines Dorfs) dieſe Arbeit vorzulegen, und in dieſer Abſicht macht er in der Vorerinnerung dem Publikum, den Kunſtrichtern, ſeiner Gemeine, ſich ſelbſt, und faſt dürfen wir ſagen, Gott ſelbſt, die artigſten und rührendſten Complimente. Wenn der Verfaſſer, dieſe Predigt bloß zum Beſten ſeiner Gemeine hätte auf ſeine Koſten drucken, und unter ſelbige austheilen laſſen, ſo hätten wir nichts dawider einzuwenden, ſondern würden ihn vielmehr deßfalls loben, vorausgeſetzt, daß es wahr ſey (wie's denn auch leicht wahr ſeyn kann) daß dieſe Predigt **auf die Mitglieder ſeiner Gemeine ſtarken Eindruck gemacht habe.** Aber daß der Verfaſſer verlangt, dieſe Predigt ſolle **auch außer ſeiner Gemeine Beyfall finden und Erbauung ſtiften**, das dünkt uns eine harte unüberlegte Foderung zu ſeyn. Wollte der Herr Paſtor hier einwenden, es gäbe aller Orten in der chriſtlichen Welt, einfältige ſchwache Seelen, denen man die geiſtliche Speiſe gleichſam vorkäuen müſſe; ſo würden wir ihm antworten, daß für dieſe guten Leute, deren Anzahl auch dazu von Tage zu Tage geringer wird, von unſern lieben Alten ſchon ſattſam geſorgt iſt. Da haben ſie z. E. **Herbergers** Hauspoſtille auf alle Sonn- und Feſt Tage; **Scrivers** Seelenſchatz; **Müllers** himmliſchen Liebeskuß; u. ſ. f. Laß ſie die hören. Wir ſehen nicht ein, warum der Verfaſſer ſich und uns, mit aller Gewalt in das Zeitalter jener ehrlichen Männer zurück ſetzen will, da er doch keine größere Ehre dabey hohlen wird, als, den etwas moderniſirten Ton ſeiner Predigt ausgenommen, ihr Nachahmer zu ſeyn. Der Hr. Paſtor giebt verſchiedene Gründe an, welche ihn zu dem Irrſahl verleitet haben ſeine Predigten gedruckt ſehen zu wollen, worunter aber keiner ihn im geringſten entſchuldigen kann, als die boshafte Schmeicheley womit einige Kunſtrichter und vielleicht andre hämiſche Leute, die von unſerm Verfaſſer im Jahr 1769 in Jena herausgegebne Rede: **Von dem Einfluß der ſchönen Wiſſenſchaften in die Gottesgelehrſamkeit**, gelobt, und ihn in ſeiner angehenden Schriftſtellerſchaft aufgemuntert haben. Es war doch nicht brav, von ſelbigen Kunſtrichtern, einen unerfahrnen jungen Menſchen ſo ins Netz zu locken! Denn ein jeder der dieſe Abhandlung "Von dem Einfluß der ſchönen Wiſſenſchaften ꝛc." von ohngefähr geleſen hat, wird geſtehen müſſen, daß * * *. Doch kein Wort mehr hievon, denn —— **von Verſtorbenen (Schriften) ſoll man nicht übels reden**, und man könnte es dem Verfaſſer nicht für eine ſtrafbare Eigenliebe anrechnen, wenn er dieſe Regel an ſich ſelbſt beobachtet, und in oftgedachter Vorerinnerung vermieden hätte, das Andenken dieſes jugendlichen Fehlers zu erneuern. Von der Predigt aber, die wir vor uns haben, etwa einen Auszug zu machen, oder gar ein Pröbchen herzuſetzen —— Pfui, das wäre gar zu lieblos gehandelt. Uebrigens nehmen wir uns die Freyheit dem Hrn. P. im Namen des Publikum zu verſichern, daß es ihm dieſe ſeine ſchriftſtelleriſche Schwachheitsſünde nicht zurechnen, ſondern ihm dieſelbe ſo wie vorlängſt mit obenbemerkter Rede geſchehen, bald und gern vergeſſen und vergeben werde, aber nur unter der Bedingung —— daß er fort nicht mehr ſündige.

Die 72ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 22. Sept., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, kann ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 19ten Sept., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gerike — **Becker**
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 19ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞	St. p. D. d. v. 32 ß	k. Sicht
dito ——	33⅛ a ¼	——	
Paris	25⅝ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo od.
Bourdeaux	25⅝	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 6¾ 2ſbr.	p. L. Sterl.	dat.

—— *pro Cento.* ——

Amſterd. Caſſa	5½ br.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6 — 1 Viertel geld		
Coppenhagen Cour.	24 · 1 Viertel		2 M. dato
dito	23¾		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 Viert.	ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23½	pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or. f. v.	42¼		
Neue ⅔ St. für voll	30⅛ ß		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	11 mk 1 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 3¼ a 4 ₰

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 22ten September.

Gibraltar, den 2 Auguſt.

Den letzten Nachrichten von Tanger zufolge liegen daſelbſt 5 Galioten ſegelfertig, und zu Tetuan werden, wie es heißt, 5 andre ausgerüſtet, welche nach Ceuta ſegeln und ein Schreiben vom Maroccaniſchen Kayſer mitbringen würden. Allein man hat erfahren, daß der Commendant von Ceuta dieſes Schreiben nicht annehmen wollen, worauf beſagte Galioten nach Tetuan zurückgekehrt wären und einige Tage in dem daſigen Meerbuſen gelegen hätten. Einige Holländiſche Kriegsſchiffe kreutzen längſt der Küſte um ihr abermaliges Auslaufen zu verhindern, und ſeit der Zeit iſt noch kein Maroccaniſcher Kaper ausgelaufen.

Rom, den 30 Auguſt.

Der Ex General der Jeſuiten, Abt Ricci ſoll dem Pabſt ein Memorial übergeben haben, worin er durch beygelegte Zeugniſſe von verſchiedenen Aerzten die Gefahr vorſtellet, welcher ſeine Geſundheit und ſein Leben ausgeſetzt wäre, wenn man ihm nicht erlaubte, ſich wenigſtens einige Monat ſich einer freyen geſunden Luft zu bedienen. Man glaubt der Pabſt habe ſein Geſuch bewilligt, und er werde ſich einige Zeit in dem hieſigen Caſtel aufhalten dürfen.

Aus Italien, den 3 September.

Mit einem Schreiben aus Alexandrien in Egypten hat man folgende merkwürdige Nachricht von dem bekannten Abudaab erhalten.

Kurz nach dem Frieden welchen der Großſultan mit Daher Omar dem Fürſten von Acre geſchloſſen hatte, zettelte der Bey von Egypten, Mahomet Abudaab einen neuen Krieg an. Dieſer Bey mißgönnte dem alten Daher den ruhigen Beſitz ſeiner erworbenen ſowohl als auch der ihm von dem berühmten Aly Bey hinterlaſſenen Schätze, und wirkte ſich mit leichter Mühe bey der Pforte die Erlaubniß aus, dieſen Krieg aufs neue anfangen, und die dabey zu machende Beute mit der Pforte zu theilen. Er zog noch 6 andre Beys in ſeine Partie, und marſchirte am 17. April des jetztlaufenden Jahres mit einer Armee von ungefähr 25000 Mann, von Cairo aus nach Syrien, ſeine Eroberungen anzufangen. Das wunderbarſte bey dieſer Unternehmung, und zugleich der deutlichſte Beweis ſeiner Geldbegierde war, daß er ſeine Schätze ſeinem Sohn, Ibrahim Bey der als Statthalter von Egypten zurückblieb, nicht anvertraute, ſondern ohngefähr 17 Millionen an Geld und Juwelen mit ſich ſchleppte. Seine erſte Eroberung war die Stadt Gaza, welche zwiſchen Egypten und Paläſtina liegt, deren er ſich ohne viele Mühe bemächtigte. Hierauf gieng er vor Jaffa, und glaubte man würde ihm dieſen Ort gegen billige Capitulation eben ſo bald überlaſſen. Allein der Commendant von Jaffa begrüßte ihn nur mit abſchlägigen Antworten und mit Canonenſchüſſen. Der erbitterte Abudaab drohete dieſer Stadt mit der ſchwerſten Rache, und ließ von vier chriſtlichen Ingenieurs welche er mit ſich führte, Minen anlegen. Nach einer vergeblichen Belagerung von 49 Tagen, wagte er endlich am 30. einen Generalſturm, wodurch er ſich Meiſter von der Stadt machte, welche er der grauſamſten Plünderung überließ. Er ließ alle Einwohner, nur Frauenzimmer und kleine Kinder ausgenommen, über die Klinge ſpringen, und ſchonte ſelbſt nicht der Mahometaner noch der Minoritten-Mönche. Drey Tage nach dieſem grauſamen Sieg marſchirte er nach Rama, nahe bey Jeruſalem, welches er, als einen offenen Ort, ohne Widerſtand und Blutvergießen einnahm.

Der alte Daher Omar, der nunmehro ſein Schickſal voraus ſah, erwartete des Eroberers nicht, ſondern flüchtete in Zeiten mit allen ſeinen Schätzen auf die Gebirge, und vereinigte ſich daſelbſt mit den Druſen. Auch die zu Acre ſich aufhaltenden Europäer giengen, um der dieſem Lande drohenden Gefahr auszuweichen, auf eine Franzöſiſche Fregatte, welche eben damals im Caiffa einem 8 Meilen von Acre entfernten Hafen ſeegelfertig lag.

Der alte Daher der bey dieſer Flucht nur die Abſicht hatte ſeine Schätze zu retten, hatte ſeinen Sohn Aly in der Reſidenzſtadt Acre zurück gelaſſen. Dieſer, nicht weniger verſchmitzt als ſein Vater, ſchickte eine Botſchaft an den Abudaab, und ließ ihm ſagen, er wäre willens ihm Acre einzuräumen, um ſo mehr da ſein Vater die Stadt verlaſſen hätte. Abudaab nahm dieſe Einladung ohne den geringſten Argwohn an, und nahm förmlichen Beſitz von der Reſidenzſtadt Acre. Vorher aber war Aly, nebſt den reichſten Einwohnern, gleichfalls auf die Gebirge geflohen, und hatte den Abudaab das leere Neſt hinterlaſſen. Dieſer gerieth in die äuſſerſte Wuth, ſich ſo hintergangen zu ſehen, die er ſogleich an einigen Chriſten ausließ, die er noch von Jaffa her bey ſich hatte. Hierauf ſchickte er 40 ſeiner Leute zu Pferde nach Nazareth, 6 Meilen von Acre woſelbſt ein Minoritenkloſter iſt, und ließ alle daſelbſt befindliche Mönche, 14 an der Zahl gefangen nehmen. Sie wurden in Feſſeln nach Acre vor den grimmigen Abudaab geführet, welcher mit den ſchrecklichſten Drohungen von ihnen forderte ſie ſollten ihm den Ort anzeigen, wo die Schätze des Scheick Daher und des Aly Bey verborgen wären. Auf ihre Verſicherung daß ſie es nicht wüßten, ließ er 9 von ihnen die Zunge ausſchneiden, und drohete den übrigen ſie ſpieſſen zu laſſen, wofern ſie ihm nicht in Zeit von 5 Tagen 200000 Thaler ſchaffen würden. Allein kaum hatte er dieſes letzte Urtheil gefället, ſo wurde er von einem heftigen Erbrechen überfallen, welches dieſem Tyrannen plötzlich das Leben raubte. Dieſer unerwartete Zufall machte daß man die 5 Mönche ſogleich los ließ, und ihnen anbefahl zur Verwahrung des heiligen Orts nach Nazareth zurückzugehen. Jetzt gerieth die Armee des Abudaab in den kläglichſten Zuſtand; die Egypter fiengen an ſich um die Schätze ihres verſtorbenen Generals zu ſtreiten, und rieben ſich ſelbſt untereinander auf. Nur einige wenige kamen in dem elendeſten Aufzuge nach Cairo zurück. Die von den Egyptiſchen Truppen eroberten Plätze ſollen ſich ihrem alten Herrn dem Daher Omar wieder übergeben haben, obwol der Großherr den Capitain Baſſa beordert hat, die Trümmer der zerſtreuten Armee des Abudaab, wo möglich zuſammenzubringen, und die eroberten Plätze zu behaupten.

Neapel, den 29 Auguſt.

Die Algierer haben ſchon wieder Raubſchiffe in See. Zwo von ihren Schebecken haben ein Franzöſiſ. Schiff, das von Civita anhero gieng, angehalten, und ſich von demſelben ein Faß Wein geben laſſen.

Venedig, den 7 September.

Man hat hieſelbſt die Nachricht daß der alte Baſſa von Scutar geſtorben, und daß deſſen Sohn 4 Türken hinrichten laſſen, welche er in Verdacht gehabt, daß ſie ſeinen Vater mit Vorwiſſen des Divans hingerichtet. Der alte Baſſa war ein ſchlauer Gaſt, der zwar äuſſerlich der Pforte ganz ergeben zu ſeyn ſchien, aber im Grunde nach eigner Willkühr handelte.

Arensburg auf der Inſel Oeſel, den 18 Auguſt.

Da die allgemeine Freude über den durch die herrlichſten Siege erworbenen, und ſo glücklich mit der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen Frieden ſich durch das weitgeſtreckte Rußiſche Reich überall ausgebreitet hat, ſo hat ſie ſich auch am weſtlichen Ende deſſelben auf folgende weiſe geäuſſert. Den 10. July als an dem allerhöchſt verordneten Friedens Feſte verſammelte ſich unſer ſämtliche Bürgerſchaft, nebſt einer Menge Land-Volks, bey dem Rath auf dem Markte, allwo in Gegenwart des Hrn. Stadthalters das Kayſerl. Manifeſt verleſen, und ſodann von der ganzen Verſammlung ein dreyfaches Vivat ausgerufen wurde.

Nachdem hierauf dieſe Verleſung auch in der Rußiſ. Kirche geſchehen und nach vollendetem Dankgebete die Canonen gelöſet worden, begab ſich die Bürgerſchaft mit dem Rath in Proceſſion nach der Deutſchen Kirche.

Daſelbſt ward nach der Predigt das erwehnte Manifeſt und die beygefügte Gnaden Ukaſe Ihro Kayſerl. Majeſtät vor dem Altar verleſen, das Te Deum mit begleitenden Trompeten und Paucken unter Abfeuerung der Canonen, angeſtimmt, und zum Beſchluß eine auf dieſes erfreuliche Feſt beſonders verfertigte Cantata aufgeführt. Zu Mittage gab der Hr. Stadthalter eine Mahlzeit für 100 Perſonen, und Nachmittags einen Bal. Mit angebrochener Nacht erſchien vor dem Rathhauſe eine ſchöne Illumination in Gemählden, und ein anſehnliches Feuerwerk. Daſelbſt wurde um 11 Uhr an einer Tafel von 200 Couverts ſoupirt, und hernach bis zum anbrechenden Tag getanzt.

Copenhagen, den 16 September.

Se. Majeſtät, der König, haben bereits unter dem 28ſten Novemb. vorigen Jahres allergnädigſt geruhet, den Agenten und Conſul in Riga, Peter Fiſcher, zum General Conſul, und Carl Friederich Fiſcher zum Vice-Conſul, zu beſtellen.

Am letztverwichenen 30ſten Auguſt iſt von Sr. Königl. Majeſtät Auguſt Wilhelm Jürgens zu Tönningen zum Canzleyrath allergnädigſt ernennet worden.

Mit groſſer Freude und Erkenntlichkeit hat die nützliche Geſellſchaft zu Bergen, in Norwegen, am 17ten Auguſt ein Schreiben von Sr. Königl. Hoheit, dem Erbprinzen Friederich, erhalten, mittelſt deſſen Sr. Königl. Majeſtät der Geſellſchaft ein Königl. Geſchenk von 50 Rthlr. mittheilen, und Sr. Königl. Hoheit die gnädige Verſicherung geben: "Daß Se. Majeſtät wenn Sie die Fortdauer dieſer Geſellſchaft ſehen, ſich freuen werden, ihre ſchönen Beſtrebungen noch kräftiger zu unterſtützen."

Zu dem Ende, damit ſowohl diejenigen, welche Gelder mit den fahrenden Poſten ſenden, deſto mehr verſichert ſeyn mögen, daß daſſelbe auf den Poſten ſey angenommen worden, als auch die Poſtmeiſter, daß nichts mehr werde abgefordert werden, als was von ihnen würklich iſt in Empfang genommen worden, iſt von dem Königl. General Poſtamte die Verfügung getroffen, und unter dem 12ten dieſes allgemein bekannt gemacht worden: "Daß, wenn Gelder, Banko Zettel, oder ſonſt etwas von beſonderem Werthe zur Beförderung mit den fahrenden Poſten eingeliefert wird, ſobald ſolches in das auf den Poſt Comtoirs befindliche autoriſirte Protocoll iſt eingeführet worden, die Abſender, oder Bringer, von welchen die Abſender ſelbſt verſichert ſeyn mögen, daſſelbe in dem Protocoll eigenhändig unterſchreiben ſollen. Wobey es übrigens den Abſendern frey ſtehe, entweder zu ihrer eigenen künftigen Nachricht, oder um ſie denjenigen, an welche ſie Geld ſchicken, mit der reiſenden Poſt zu ertheilen, ſich auch noch ein Atteſt von dem Poſtſchreiber geben zu laſſen.

Den 18ten Auguſt ſind in Strömſöe, in Norwegen einige Häuſer abgebrannt.

Brüſſel, den 11 September.

Der älteſte Sohn des Herzogs von Ahrenberg, welcher ſich vorgeſtern mit einigen jungen Edelleuten bey Enghien mit der Jagd erluſtigte, hat das Unglück gehabt, von einem derſelben durch einen Flintenſchuß verwundet zu werden, indem er auf ein Volk Rebhüner ſchoß, und den Prinzen, der hinter einem Buſche ſtand, nicht gewahr wurde. Anfangs hielt man die Wunden, welche der Prinz am Kopf und der Bruſt empfangen hatte, für tödtlich, jetzo vernimmt man aber, daß er zwar mit dem Leben davon kommen kann, aber doch das linke Auge, wo nicht gar das Geſicht, verlieren wird.

Osnabrück, den 8 September.

Obgleich dieſe Stadt gleichſam der Mittelpunct der Spaniſchen, Franzöſiſchen, Engliſchen ꝛc. Poſten für Norden iſt, und die Straße nach Wien gleichfalls ſehr häufig beſucht wird, ſo erinnert man ſich doch noch nicht, daß ſelbſt in der größten Hitze des vorigen Krieges ſo häufige Couriers, als jetzt, hier durch gekommen ſind. Vermuthlich müſſen an verſchiedenen Höfen Sachen von der äußerſten Wichtigkeit im Werke ſeyn.

Aus dem Brandenburgiſchen, d. 17 Sep.

Das Detaſchement Pontonniers, welches zu Berlin liegt, hat Befehl erhalten, nach Magdeburg zu marſchiren, und ſich daſelbſt im Brückenſchlagen über die Elbe zu üben.

Alle Compagnien der Regimenter ſollen gegenwärtig 40 Mann über die vollſtändige Zahl haben, welches bey der ganzen Armee eine Vermehrung von beynahe 40000 Mann beträgt.

Stade, den 18 September.

Nach ſichern Briefen ſollen am 25. oder 26ſten dieſes die 2 Bataillons hier eintreffen, welche nach Port Mahon beſtimmt ſind. In 8 bis 12 Tagen, heißt es, daß auch die übrigen 3 Bataillons nachfolgen werden. Die Schiffe werden am 28ſten von der Themſe abgehen.

Gelehrte Sachen.

Briefe des Hrn. Philipp Dormer Stanhope, Grafen von Cheſterfield, an ſeinen Sohn Philipp Stanhope, Esquire, ehemaligen auſſerordentlichen Geſandten am Dresdner Hofe. Aus dem Engliſchen überſetzt. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1775. 2 Theile. 2 Alphabet. 2 Bogen in 8.

Es ſind 159 Briefe die der Graf Cheſterfield an ſeinen Sohn geſchrieben, an ſeinen, und nicht an jeden andern; auch hoffen wir daß des Ueberſetzers Abſicht, (vorausgeſetzt daß er nicht als bloſer Taglöhner gearbeitet habe) nur die gewesen ſey, und einen individuellen Erziehungsplan vorzulegen, und uns nur mit einem beſondern Vater und Sohn bekannt zu machen, weil nicht allein das Gute, ſondern auch das beſondre andrer Nationen unſeren gelehrigen Deutſchen nutzbar werden kann. Schwerlich würde der Verfaſſer dieſer Briefe, ſeine Erziehungsart für ein allgemeine ausgegeben haben, nicht einmal für eine allgemeine für den Adel. Sein Sohn, wie auch deſſen Lehrer und Hofmeiſter, mag er gekannt, und gewußt haben, daß der in dieſen Briefen ertheilte Unterricht, ſo unordentlich und mehr als unzulänglich er auch bey genauer Unterſuchung ſeyn möchte, gegeben werden müſſe, und vielleicht zu rechter Zeit gegeben iſt, um den Endzweck zu erreichen, den er ſich dabey vorgeſetzt hatte. Dies alles wollen wir zugeben; ob es uns gleich nicht ſchwer werden ſollte mit der größten Wahrſcheinlichkeit zu behaupten, daß die in dieſen Briefen enthaltene Lehren, Warnungen ꝛc. nicht ſowohl die Vorſchriften des wahren Erziehers, als vielmehr eines Vaters ſind, der, nachdem er die Welt bis zum Ueberdruß kennen gelernt, und nirgends mehr Sättigung für ſeinen Ehrgeitz zu finden weiß, nun anfängt mit ſeinem natürlichen Ungeſtüm zu wünſchen, in ſeinem Sohn das zu erlangen, was er noch immer nicht erlangt zu haben glaubt; und daß dieſer Vater, ſeinem Sohn alles ohne Plan, ohne Auswahl ſo vorlegt, wie ein Geitziger der nicht gewöhnt iſt andre zu Tiſche zu haben, und der das Verhältniß zwiſchen Gaſtfreyheit und Zudringlichkeit, zwiſchen Mangel und ekelndem Ueberfluß ganz verkennt. Wir wollen auch nicht unterſuchen, in wie fern es moraliſch recht iſt ſeinen Sohn gleichſam mit den Haaren zu einer Beſtimmung zu reißen, die zwar viel Aufſehen machen und das Andenken eines Vaters verewigen, aber ſchwerlich ihm die Gewißheit verſchaffen wird, ſein Sohn werde, wo nicht glücklich, doch wenigſtens nicht unglücklich dabey werden. Seine einzige Abſicht ſcheint nur zu ſeyn, einen Geſandten und daraus entſtehenden Staatsminiſter, und zwar den gewöhnlichen, aus ſeinem Sohn zu ziehen, wofern das beſondere nicht etwa darinn liegt, daß er ein gemeiner Statiſtiker und ſogenannter Politikus werden, und doch Griechiſch gelernt haben ſoll.

Wir wollen übrigens hiemit nicht geſagt haben, daß dieſe Briefe gar nichts als die Beſonderheit des Engliſch väterlichen Verfaſſers enthielten; denn ein jedes Buch über die Erziehung, und auch jede Geſchichte einzelner Erziehungen, kann für den geſchickten Erzieher etwas lehrreiches enthalten; aber allgemein können dieſe Briefe weniger genützt werden als alle andere Werke über die Erziehung. Jeder Erziehungsplan muß an und für ſich ſchädlich werden, ſobald allgemein genau darnach verfahren werden ſoll, und manchen Dummkopf hervorbringen der nach einer andern oft weniger glänzenden Methode, beſſer gerathen ſeyn würde. Es möchte überflüßig ſeyn hinzu zu fügen, daß die Ausbildung jedes Zöglings, er mag beſchaffen ſeyn wie er will, von ganz andern Dingen abhängt, als von der ſtrickten Nachahmung eines von Philoſophen imaginirten Ideals, und am allerwenigſten von einem Muſter, wie das, welches in dieſen Briefen aufgeſtellt ſeyn ſoll.

Leipzig. Der Leipziger Muſenalmanach künftiges Jahres wird, wie gewöhnlich, im Monat December noch ganz gewiß in der Schwickertſchen Buchhandlung erſcheinen. Der Herausgeber ſowohl als der Verleger beyde bitten daher alle diejenigen Dichter, die ihn mit Beyträgen und Früchten ihrer Muſe beehren wollen, ſolche vor Ablauf des Monats Octobers bey den letztern einzuſchicken, und ihres lebhafteſten Dankes gewärtigen zu ſeyn. Leipzig den 16ten September 1775.

Die 93ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen Lotterie iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

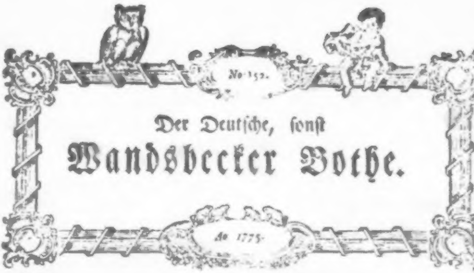
45. 5. 11. 8. 52.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 94ſte Ziehung geſchiehet den 5ten October und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 46ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 28ſten Sept., wobey nochmals erinnert wird, daß der Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 27. Sept. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, auſſer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 22ten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.



No. 152.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 23ſten September.

Aus dem Toſcaniſchen, den 5 September.

Die Franzöſiſche Fregatte, welche den Neffen und den Geſandten des Bey von Tripoli zurück gebracht hat, iſt von Livorno nach Toulon zurück geſegelt.

Die Nachricht aus Spanien beſtätigen, daß alle fremde Kriegs und Transportſchiffe abgedankt worden ſind.

Der Capitain Barcelo hat mit ſeinen Zebeken auf der Algieriſchen Küſte, von denen für Rechnung einiger Juden, mit Waffen, Munition und Silberbarren beladenen, nach Algier beſtimmten Franzöſiſchen Tartanen, zwar zwo weggenommen, aber das Volk hat ſich mit der ganzen Ladung ans Land gerettet.

Die Mohren ſollen wieder vor Melilla, und auch vor Oran erſchienen ſeyn.

Turin, den 31 Auguſt.

Am 6. des künftigen Monats wird die Königl. Braut Madame Clotilde von Frankreich zu Chamberry eintreffen. Ihro Königl. Hoheit feyerlicher Einzug in dieſe Stadt iſt auf den 30. September feſtgeſetzt.

Auf dem Schloßplatz iſt eine ſehr koſtbare Maſchine errichtet worden, welche den Berg Cenis vorſtellet, und mit 4 Statüen, welche Flüſſe vorſtellen, nebſt verſchiedenen Waſſerfällen und verſchiedenen Bäumen, woran Feuerwerke angebracht, gezieret ſind. Der Proſpect des Schloſſes ſowohl gegen den Po, als gegen den Schloßplatz iſt gleichfalls aufs prächtigſte decorirt.

Rom, den 2 September.

Man ſagt nunmehro für gewiß, daß alle in der Engelsburg ſitzende Jeſuiten losgelaſſen werden, und in ein geiſtliches Haus gebracht werden ſollen. —— Das Promemoria des Königs von Preuſſen zum Beſten der in Sr. Majeſtät Landen befindlichen Jeſuiten, nebſt der beygefügten Vorſtellung der Biſchöfe, iſt allen hieſigen fremden Miniſtern mitgetheilt worden. Man glaubt, dieſe Jeſuiten werden in dem Königl. Preußiſchen Landen bleiben, aber ihre Kleidung verändern müſſen.

Wegen der Vereinigung des Antonier Ordens in Frankreich mit dem Maltheſer Ritter-Orden haben ſich plötzlich einige Hinderniſſe gefunden. Der Großbothſchafter des letztern Ordens, ſuchte auch das hieſige Antonier Collegium für ſeinen Orden zu erhalten, um eine Commenderie nebſt einem Seminarium davon zu errichten. Se. Heiligkeit, ſcheinen nicht geneigt dazu zu ſeyn, ſondern es vielmehr zu andern nützlichen Stiftungen, inſonderheit zur Wiederherſtellung des Inſtituts der geiſtlichen Academie für junge Adeliche, welche im geiſtlichen Stande ihr Glück zu machen gedenken, beſtimmen zu wollen. Dieſes bewegt den Maltheſiſchen Gro halten, die Sache dahin zu wenden, daß beſagtes Antonierkloſter als eine der Franzöſiſchen Nation zugehörige Stiftung zurückgefordert wird. Se. Heil. haben daher das Aufhebungs-Breve des Antoniterordens ſuspendirt, bis dieſe Sache ausgemacht ſeyn wird.

Auf Befehl des Großmeiſters von Maltha ſollen künftig diejenigen Ordensritter, welche den Orden nur Ehrenhalber bekommen haben, keine Ordenskleider tragen ſollen. Die aber, welche das Gelübde gethan haben, ſollen eine weiſſe Feder auf dem Huth und zwey Zeichen nemlich ein rothes und ein weiſſes tragen.

Aus Italien, den 5 September.

Ein Kammerdiener des Kardinals von Bernis, welchen er auch als Courier gebrauchte, begegnete neulich ein verdrießlicher Vorfall. Er wollte ſich durch ein Römiſches Regiment, welches eben in gewiſſen Uebungen begriffen war, mit Gewalt durchdrängen, nachdem es ihm die Soldaten ſchon vorhin verwehrt hatten. Der Anführer, Graf v. Corbetenghi, ließ ihn deßwegen in Arreſt nehmen, in welchem er von den Soldaten mit Stockſchlägen und Flintenſtößen ſehr mißhandelt wurde. Der Kardinal beſchwerte ſich über dieß Betragen bey Sr. Heiligkeit und erhielt die Genugthuung, daß nicht nur der Graf Hausarreſt bekam, ſondern auch viele Soldaten arretirt wurden, womit Se. Eminenz vollkommen zufrieden waren.

Verſailles, den 14 September.

Am 8. dieſes kam der Vicomte de Tonnerre hieſelbſt an, und ſtattete der Königl. Familie von der glücklichen Ankunft der Prinzeßin von Piemont zu Pont de Beauvoiſin, Bericht ab.

Am folgenden Tage hörte die Gräfin von Artois, welche nunmehr völlig von ihrem Wochenbette aufgeſtanden, die erſte Meſſe in der Schloßkapelle.

Am 11. wurde der Commandeur von St. Germain, Oberſtallmeiſter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Piemont, dem König vorgeſtellt, und überreichte demſelben das Beſtätigungs-Schreiben Sr. Sardiniſchen Majeſtät, wegen der Heyrath der Madame Clotilde von Frankreich mit beſagtem Prinzen. Hierauf wurde dieſer Commandeur auch der Königin und der Königl. Familie vorgeſtellt.

Paris, den 15 September.

Am 31. vorigen Monats kam die Prinzeßin von Piemont von Nevers zu Moulins an. Der Graf von Douzon Commendant der letztern Stadt und der Prinz de Croy begleiteten dieſe Prinzeßin eine gute Strecke auf dem Weg nach Roanne.

Monſieur und Madame kamen am 4. dieſes von Nevers zu Moulins an.

Am 24. vorigen Monats verwüſtete ein fürchterliches Ungewitter die Städte Cuſſet, Vichy und ihre Gegenden im Bourbonnois. Die Beſchreibung davon macht dieſes Land zum Gegenſtand des allgemeinen Mitleidens. Ganze beſäete Felder ſind von der Fluth weggeſpület, Wieſen mit Sand bedeckt, Bäume und Pflanzen zernichtet, Häuſer durch den Sturm abgedeckt, und ſonſt unerſetzlicher Schaden geſchehen.

Ein gleiches Schickſal hat auch das Gebiet von Limoges betroffen, woſelbſt hauptſächlich der Wein und die Caſtanien, das vorzüglichſte Product dieſer Gegenden gelitten haben.

London, den 15 September.

Die neueſten Americaniſchen Zeitungen, welche geſtern angekommen ſind, und worunter eine vom 10ten Auguſt befindlich iſt, melden nichts von einem Gefecht welches den 7ten Auguſt nahe bey Boſton vorgefallen ſeyn ſoll.

Man hört, daß verſchiedene angeſehene Leute welche von America hieher geflüchtet ſind, dem Entſchluß des General Congreſſes zu Philadelphia zufolge, Briefe von America erhalten haben, in welchen ihnen anbefohlen wird, ſogleich in ihr Vaterland zurück zu kommen, oder gewärtig zu ſeyn, daß man ihre Güter confiſciren würde.

Newyork, den 10 Auguſt. Neulich kam hieſelbſt ein Expreſſer von Cambridge an, welcher die Nachricht brachte daß 300 Provinzialen mit Böten 6 Transportſchiffe aufgefangen, welche beſtimmt waren, der Armee des General Gage Proviant und Ammunition zuzuführen. Der größte Theil der Equipage dieſer Schiffe waren ans Land gegangen, als der Angriff geſchahe.

Briefe von Bermuda melden daß die Einwohner dieſer Inſel durch die gegenwärtigen Unruhen in die größte Verlegenheit geſetzt worden, und faſt befürchten müſſen Hungers zu ſterben. Um dieſem Uebel einigermaßen vorzubeugen, haben ſie ein Geſetz gegeben, daß keine Art von Lebensmittel für keinen Preiß verkauft und aus dem Lande geſchickt werden ſoll. Ueberdem haben ſie Deputirte nach Philadelphia geſchickt, um ſich beym Congreß Raths zu erholen, was ſie in ihrer traurigen Lage am beſten thun können.

Der hieſige Provinzial Congreß hat eine Committee beſtellt, welche die beſten Mittel und Wege ausfündig machen ſoll, die Schulden welche dieſer Congreß zur Beſtreitung der Erforderniſſe dieſer Colonie hat machen müſſen, zu bezahlen.

Wir haben von verſchiedenen Perſonen, welche vor ungefähr 14 Tagen das Feldlager der Provinzial Armee bey Boſton verlaſſen, die Nachricht erhalten, daß ſelbiges ohngefähr aus 20000 Mann beſteht, welche ſehr wohl verſchanzt ſind, und Lebensmittel und Munition im Ueberfluß haben, daß die größte Einigkeit und Ordwachſamkeit unter Officiers und Soldaten herrſche, und daß ſie ſehr groſſe Luſt zum Fechten haben.

Den Officiers der verſchiedenen Regimenter von den Truppen von Maſſachuſetsbay, welche auf Werbung ausgehen, iſt folgende Inſtruction gegeben worden, wornach ſie ſich bey der Werbung zu richten haben.

1) Sie ſollen keinen Ueberläufer von der Miniſterial-Armee, keine Landſtreicher, Schwarze oder ſonſt verdächtige Perſohnen annehmen, von denen ſich vermuthen läßt daß ſie Feinde der Amerikaniſchen Freyheit ſind.

2) Da bloß die Sache ſelbſt den Mann von Muth und Grundſätzen bewegen kann, die Waffen zu ergreifen ſo ſollen die Werbeofficiers keine andre als ſolche annehmen; zumal da der Sold, die Prämien ꝛc. welche den Soldaten gereicht wird, ſo anſehnlich iſt, daß ſie ohne Zweifel die Regimenter ſehr bald werden completirt haben.

3) Sie ſollen keine andre als eingebohrne Amerikaner annehmen, und keinen Ausländer wofern er nicht Frau und Kind hat und ordentlich hier angeſeſſen iſt.

4) Jeder Recrut ſoll ſich mit brauchbaren und vollſtändigen Waffen verſehen.

Aus Cambridge, den 4 Auguſt. Von Canada vernimmt man daß der Gouverneur Carleton ſich bisher vergebens bemühet habe, die Canadiſchen Indianer auf ſeine Seite zu bringen, als welche völlig entſchloſſen ſind neutral zu bleiben; und daß gegenwärtig nur 500 Mann der Königl. Truppen Canada ſind.

Am vorigen Montag fiengen unſre Vorpoſten und die feindlichen, ohnweit Charlestown ziemlich ſtark auf einander zu feuern an, wobey zugleich der Feind von den Veſtungswerken auf Bunkershill auf uns kanonirte. Wir machten 2 Gefangne, und tödteten verſchiedne von den Königl. Truppen, und verlohren dabey nicht mehr als einen einzigen Mann, welcher von einer Canonenkugel getroffen wurde.

Eine Partie von den unſrigen nebſt einigen Indianern necken täglich die feindlichen Vorpoſten, und haben, wie man ſagt, ſeit einigen Tagen verſchiedne von den Königl. Truppen getödtet.

Türkiſche Gränze, den 7 September.

Von Conſtantinopel vernimmt man, daß die Perſer die Belagerung von Baſſora noch nicht aufgehoben haben, allein wegen Mangel an Geſchütz und an Kriegswiſſenſchaft nichts ausrichten können. Die Türkiſche Armee wird immerfort verſtärkt, und es ſind viele von den neugegoſſenen Canonen des Ritter Tott dahingeſchickt worden.

Reſmi Achmed Effendi der wegen ſeiner Geſandtſchaften an den Kayſerl. und Preußiſchen Hof bekannt iſt, hat der ganz wunderbaren Türkiſchen Statiſtik zufolge, die Aufſicht über die Großherrliche Küche, und ſein Gehülfe beym letzten Friedensſchluß die Ober Aufſicht über den Gerſtenkauf für das Serail erhalten.

Aus dem Archipel ſind viele Griechiſche Familien zu Kertſch und Jenicale angekommen, um ſich daſelbſt niederzulaſſen, allein ein groſſer Theil derſelben iſt unterwegens geſtorben.

Moſcau, den 10 Auguſt.

Am vorigen Donnerſtag ſind die Friedensfeſte beſchloſſen worden. Diejenigen welche wegen Unpäßlichkeit der Kayſerin bis auf den 1ſten und dritten dieſes verſchoben werden muſten, waren äuſſerſt prächtig. Die Illuminationen nahmen über 6 Werſte ein, und das Feuerwerk fiel vollkommen ſchön aus.

Am 5ten dieſes reiſte die Kayſerin nach Czarskoe Zelo, wohin Ihre Kayſerl. Hoheiten den andern Tag folgten.

Warſchau, den 13 September.

Aus Groß-Pohlen vernimmt man, daß der Synod der Diſſidenten zu Liſſa ſehr zahlreich ſeyn ſoll, und daß ſich inſonderheit viel Edelleute imgleichen viel Deputirte von den Städten daſelbſt eingefunden haben. Man wird nächſtens erfahren, wie weit man mit Einrichtung der neuen Kirchenordnung gekommen ſeyn werde.

Es iſt nunmehr gewiß daß der General Romanus den Winter über hier bleibt, zumal da man von einem auſſerordentlichen Reichstag redet, der vielleicht zu Anfang des künftigen Jahrs gehalten werden dürfte.

Am Mittwochen Abend iſt der König zu Gronow, 17 Meilen von hier, und am Donnerſtag Mittag glücklich in Bialyſtock angelangt.

Aus Pohlen, den 10 September.

Man ſagt, daß ſich der Oberſte Pulawsky in dem Gefolge des Fürſten Czartoriſky, Generals von Podolien, und des Krongroßfeldherrn, Grafen Branicky, die aus Moſcau zurück gekommen ſind, befinden ſoll. Es ſind auch bereits einige vormalige Conföderirte, mit Päſſen von den gedachten Herren verſehen, durch Minsk gegangen.

Von der Donau, den 10 September.

Durch ein Kayſerl. Königl. Decret haben alle Klöſter und Kirchen Befehl erhalten, die innerſten Zugänge zu ihren Begräbniſſen zu vermauern.

In dem Erzbiſchöflichen Palaſt zu Wien ſind am 4ten dieſes zwey Geiſtliche ihrer Würde entſetzet, und einer derſelben auf ein, der andre aber auf 2 Jahr zur öffentlichen Schanzarbeit verurtheilet worden, weil ſie die abergläubiſche und gotteslaſterliche Beſchwörung, das ſogenannte Chriſtofels Gebet, unternommen und dabey eine geweihte Hoſtie mißbrauchet hatten.

Haag, den 16 September.

Der Vicomte de Herreria, bevollmächtigter Miniſter des Spaniſchen Hofes, hat eine Conferenz mit dem Hrn. Preſidenten der Verſammlung der Generalſtaaten gehabt.

Dieſen Morgen iſt der General Feldmarſchall, Herzog von Braunſchweig Wolfenbüttel, von Herzogenbuſch hieſelbſt angekommen.

Amſterdam, den 13 September.

Mit den letzten Oſtindiſchen Retourſchiffen haben wir die Nachricht erhalten, daß der Nabob von Carnatick und deſſen Räthe eine Unternehmung auf die Holländiſchen Beſitzungen in Ceylon im Sinn hätten, und in dieſer Abſicht Engliſche Kundſchafter auf gedachter Inſel hielten. Ein Engliſcher Officier ſoll ſogar dem Nabob einen zur Ausführung dieſer Abſicht entworfen haben. Nachdem der Generalſtaat dem Großbritanniſchen Ambaſſadeur, Ritter York, von dieſer Sache Nachricht ertheilt, hat ſelbiger vorgängig verſichert, daß alles ohne Vorwiſſen ſowohl ſeines Königs, als auch der Direction der Engliſchen Oſtindiſchen Compagnie geſchehe, von welcher letzten die Holländiſche Compagnie nie etwas befürchten dürfte.

Berlin, den 19 September.

Der Generalmajor von der Infanterie, Herr von Haack, und der Generalmajor von der Cavallerie, von Lölhöfel, aus Pommern, ſind hierdurch nach Potsdam gegangen. Der Sächſiſche Oberſte von Champagne, iſt aus dem Mecklenburgiſchen hier angekommen.

Der Churfürſtl. Sächſiſche Cammer- und Jagdjunker, Herr von Schirnding iſt aus Dresden hier angekommen; und der Engliſche Courier, Hr. von Schlangthon, iſt aus London kommend hier nach Petersburg durchgegangen,

---

Gelehrte Sachen.

Sammlung der Jubelſchriften, welche der funfzigjährigen Amts-Jubelfeyer Sr. Magnificenz des Herrn Johann Klefeker, Protoſyndicus der Republik Hamburg, den 6ten Julius 1775 von hieſigen und auswärtigen Verehrern der Klefekeriſchen Verdienſte gewiedmet worden ſind. Hamburg, gedruckt und verlegt von Chriſtian Simon Schröders Wittwe. 10½ Bogen in 4to.

Dieſe Sammlung enthält außer einer in ihrer Art brauchbaren Abhandlung von dem Zuwachs der bürgerlichen Geſchichtkenntniß in den letztverfloſſenen zehn Jahren, verſchiedene deutſche und lateiniſche Gedichte nebſt einer [illegible] Gratulation, welche das Verdienſt eines um ſeine Vaterſtadt wirklich verdienten Mannes verewigen ſollen. Es iſt nun einmahl ſo, daß Dichten und Trachten nimmer kein Ende unter den Menſchenkindern, und die meiſten bemühen ſich vergeblich. Doch das möchte ſo hingehn, jeder thut was er thun kann, und bey gewiſſen Gelegenheiten thun will oder thun zu müſſen glaubt. Dem Unfug iſt nicht zu ſteuren; verlohnt ſich auch nicht der Mühe, Seifenblaſen mit'm Degen zu zerhauen. Aber wenn nun ein Mann kömmt, alle dieſe vergeblichen Bemühungen zuſammenreiht, und ſie, vielleicht wider Willen der meiſten Urheber, unbarmherziger Weiſe dem Publicum für 1 Mark Lübiſch zur Schau ſtellt —— o Jemine, das iſt zu arg!

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg.

Den 22ſten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33[illegible]	Sc. p. 1 Rd. v. 32ß	k. Sicht
dito ——	33 a [illegible]	——	
Paris	25[illegible] gelt	à Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25[illegible]	à Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 à 6[illegible] Sch.	p. L. Sterl.	dito
Liſſabon	44[illegible]	——	——

pro Cento

Amſterd. Caſſa	5[illegible]	vol.	kurze Sicht
dito ——	6 — 1 Viertel geld		
Coppenhagen Cour.	24	1 Viertel	2 M. dato
dito	23[illegible]		kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1 Viert.		ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. C.	2[illegible]		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. f. v.	12[illegible]		
Neue ⅔ St. für voll	30[illegible] ß		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	13 ℳ 1 ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 6½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 3[illegible]

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ 8 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ 8 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ 10 ß
Fein Silber	——	27 ℳ 12
Stück von Achten	——	——

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 153.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 26ten September.

Venedig, den 2 September.

Der Tripolitaniſche Geſandte, welcher bey ſeiner Durchreiſe durch dieſe Hauptſtadt, nach Frankreich außerordentliche Tractementen und Ehrenbezeugungen verlangte, wird ſtatt derſelben mit anſehnlichen Geſchenk an baarem Gelde verlieb nehmen.

Mayland, den 2 Septemb.

Einer von Wien gekommenen Order zufolge, werden in Cremona drey Landhäuser angekauft, welche dem Königl. Erzherzogen zum Landſitz dienen werden.

Die reichliche Erndte dieſes Jahrs hat die Regierung bewogen, in den Klöſtern, den hinlänglichen Platz zur Aufſchüttung des Korns zu ſuchen, welches nach den Geſetzen in die Stadt eingeführt werden muß.

Genua, den 2 Septemb.

Am vorigen Freytag kamen 3 unſerer Pinken von Alicante hieſelbſt an, wo die bey der Spaniſchen Expedition gegen Algier als Transportſchiffe gebraucht worden, und man hat vernommen, daß die in Catalonien geſchifften Truppen unter Bedeckung dreyer Schiffe abgegangen ſind.

Livorno, den 6 September.

Am verwichenen Montag ankerten auf hieſiger Rhede die beyden Königl. Toſcaniſchen Fregatten, welche 18 Officiers von dieſen Truppen hieher gebracht haben.

Man ſagt daß die bekannten beyden Königlichen Fregatten innerhalb 4 oder 5 Tagen gegen die barbariſchen Seeräuber auslaufen werden.

Rom, den 2 September.

Der General des Minoritenordens P. Pinal Maria Marzoni, hat ein Atteſt ausgefertigt, worinn er feyerliche Verſicherung von folgenden zwey Punkten gibt; 1) Daß der verſtorbene Pabſt Clemens XIV. ihm nie zu verſtehen gegeben, daß er vergiftet worden wäre. 2) Daß er (der General) niemals jemanden geſagt hätte, daß beſagter Clemens XIV. Gift bekommen hätte.

Neulich iſt hier ein Franzoſe angekommen der ein Project bekannt gemacht, wornach er verſchiedene Seiden und Stoffefabriken hier anzulegen gedenkt, und zwar in eben der Vollkommenheit als die zu Paris und Lyon. Man giebt ihm 50 Scudi monatlich, wofür er Lehrlinge unterrichten muß. Auch werden einige Fabriken von feinem Leinen und Bomboſin hieſelbſt angelegt.

Petersburg, den 8 September.

Vorgeſtern, mit der ordinairen Poſt aus Moſkau, iſt die zuverläſſige Nachricht allhier eingelaufen, daß Ihro Majeſtät, unſere allergnädigſte Kayſerin, durch allerhöchſt Dero Special Befehl vom 3ten dieſes Monats dem dirigirenden Senat allerhöchſtdero Vorſatz mit der erſten Schlittenbahn inſtehenden Winters von Moſkau nach Petersburg aufzubrechen, kund zu thun geruhet haben.

Am verwichenen Mittwochen iſt das hohe Namensfeſt Ihro Kayſerlichen Hoheit, der Großfürſtin Natalia Alexiewna, allhier mit gewöhnlicher Feyer begangen und in allen Kirchen ſolenner Gottesdienſt gehalten worden. In der kleinen Capelle des Kayſerl. Winter-Palais verrichtete denſelben des Hrn. Biſchofs von Smolensk Hochwürden, und bey dem Schlußgebet wurden auf gegebenes Signal die Canonen von der Feſtung und Admiralitaet gelöſt. Zu Mittage gaben des Herrn General Feldmarſchalls, Fürſten Galizin Erlaucht, eine prächtig ſervirte Tafel von 60 Couverts unter Anhörung einer angenehmen Tafel-Muſik. Auf die Geſundheit Ihro Kayſerl. Hoheit wurde ein Pokal gen unter dem Schall der Trompeten und Pauken, und Löſung der Canonen von dem Wall der benachbarten Admiralität, getrunken.

Unter dem Ueberfluß der bey dem Nachtiſch aufgeſetzten feinſten Früchte verſchiedener Arten von Weintrauben, Ananas, Pfirſchen, Melonen, Feigen, Aepfeln, Birnen und Kirſchen erſchien auch eine, in dem Garten Ihro Erlaucht, der Kayſerl. Frau Oberhofmeiſterin, Gräfin Woronzow, gewachſene ſehr ſchmackhafte Waſſer Melone von außerordentlicher Größe, 43 und ein halbes Pfund ſchwer, die nur um deßwillen eine beyläufige Erwähnung verdient, da unter denen alle Herbſt aus dem Vaterlande beſter und größter Waſſer Melonen, Aſtrachan, kommenden, gar ſelten eine von 40 Pfund, noch niemals aber darüber, wahrgenommen worden.

Türkiſche-Gränze, den 5 Septemb.

Die Unruhen an der Perſiſchen Gränze werden für die Pforte immer ernſthafter. Verſchiedene Perſiſche Chans ſollen ſich vereinigt haben, und da an einem Kriege zwiſchen der Pforte und den Perſianern Georgien noch allezeit keinen Antheil genommen hat, ſo wird es, wie man glaubt, itzt auch geſchehen.

Metz, den 1 September.

Die Wiederherſtellung unſers alten Parlements ſetzt die ganze Stadt in außerordentliche Freude. Zuverläſſige Briefe hatten uns dieſe frohe Begebenheit ſchon vor 8 Tagen angezeigt. Nun wird ſie durch ein Schreiben des Marſchalls von Broglio an die drey Stände mit Gewißheit beſtätigt: denn er meldet, daß dieſfalls alles bereits unterſchrieben wäre. Dieſer angenehme Brief wurde am verwichenen Dienſtage, Morgens, in der Verſammlung der drey Stände abgeleſen. Man ließ hierauf der Stadt dieſe erfreuliche Nachricht durch Läutung aller Glocken bekannt machen. In einem Augenblick waren alle Kramläden und Werkſtätte geſchloſſen, eben als wenn ein großes Feſt wäre. Die Straßen und der große Platz vor dem Rathhauſe wurden mit Volk angefüllt; alles ſchrie dem Könige, und hernach gedachtem Herrn Marſchall, ein lautes Vivat. Auch unſer Biſchof wurde dabey ſehr erhoben.

Paris, den 18 September.

Dem Vermuthen nach, wird man dem Beyſpiele des Königs beyder Sicilien, welcher in ſeinem Staaten alle Arten von Lotterien abgeſchafft hat, und in gewiſſen andern Ländern folgen.

Verfolg von London, den 15 Septemb.

Man hat am vorigen Freytag des Abends in verſchiedenen Gegenden von England einige Stöße von einem Erdbeben verſpürt; am allerſtärkſten aber waren die Stöße deſſelben in der Grafſchaft Glamorgan, woſelbſt verſchiedene Schornſteine einfielen, und ſogar einige Häuſer einſtürzten. Man hat bemerkt, daß ſogar einige Thiere, als Pferde, Enten, Gänſe u. dergl. dieſe Unordnung zu fühlen ſchienen, und ſo viel Kennzeichen der Furcht an ſich ſpüren ließen, als es ihnen ihr thieriſches Weſen erlaubte.

Vorgeſtern wurde Se. Majeſtät eine Addreſſe von den geſammten Kaufleuten und Fabrikanten der Städte Mancheſter und Lancaſter überreicht, worinn ſie nicht nur das Verfahren des Königs und der Regierung gegen die rebelliſchen Americaner billigen, ſondern ſogar den König vorzuwerfen ſcheinen daß man ſo gelinde mit ihnen verfahren, und anrathen man ſollte ſich ſchärferer Mittel gegen ſie bedienen. In dieſer Abſicht erbieten ſie ſich die Bemühungen der Regierung auf alle Art zu unterſtützen. Der Beſchluß dieſer Addreſſe lautet folgendergeſtalt.

„Als wahre Engländer wünſchen wir ſowohl aus Zuneigung als unſers eignen Vortheils wegen, daß das Anſehen der Brittiſchen Geſetzgebung in ſeiner völligen Stärke erhalten, und die Würde und Rechte welche in unſrer Conſtitution gegründet ſind, unverletzt bleiben möge. Wir ſind bereit, diejenigen Maaßregeln die Ew. Majeſtät zur Unterdrückung der Rebellion in allen Dero Landen nöthig finden möchten, mit Verluſt unſers Lebens und unſrer Güter ausführen zu helfen; indem wir überzeugt ſind, daß die Hand der Gnade derjenigen Ew. Majeſtät Unterthanen mit dem Schwerdt der Gerechtigkeit verſchonen wird, welche durch die Kunſtgriffe einer Rotte von Mißvergnügten verführet worden.

Regensburg, den 17 September.

Nachdem Se. Kayſerl. Majeſtät den zwiſchen den Höfen von Petersburg und Copenhagen getroffenen Deutſchen Länder Umtauſchungs Tractat, unter Reſervation genehmiget, und die beyden Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt zu einem Herzogthum von Oldenburg erhoben hat; ſo iſt der Fürſt Biſchof von Lübeck, an welchem dieſes Herzogthum bekanntlich anderweit abgetreten worden iſt, damit inveſtiret worden.

Preßburg, den 9 September.

Am 6. dieſes ſollten 4 Laſtwagen mit Kaufmannsgütern hieſelbſt eintreffen. Einer derſelben, und zwar der letzte, welcher 30 Centner Hamburgiſchen Zucker geladen hatte, fing während dem Fahren auf freyem Felde unweit Wimmenau, an zu brennen. Die Fuhrleute, um dem Brand Einhalt zu thun, warfen den Wagen um, und machten das große auf demſelben liegende Faß los. Hiedurch aber bekam das Feuer welches bisher nur geglimmt hatte, mehr Luft, und ſo verbrannte, weil kein Waſſer in der Nähe vorhanden war, das ganze Gut ſammt dem Wagen. Man hat zwar einige wenige Centner von dem Zucker gerettet, der aber verdorben und ganz unbrauchbar iſt. Ob das Feuer durch Verwahrloſung entſtanden, oder von Böſewichtern angelegt worden, iſt bis itzo noch unbekannt.

Wien, den 17 September.

Bey Gelegenheit der am 11. dieſes zu Schönbrunn gehaltenen großen Feyerlichkeit, ſind Se. Fürſtlichen Gnaden, der Fürſt Albani, zum Oberhofmeiſter Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand ernannt worden.

Se. Majeſtät der Kayſer, haben wegen Entdeckung gewiſſer unangenehmer Vorfälle bey der Kriegsraths Canzley und bey der Armee ganz neue Verordnungen in Anſehung der Expeditionen gemacht. Vordem wurden alle Befehle, Entſchlüſſe, Verordnungen, ꝛc. welche das Militairweſen angiengen im Hof Kriegsrath entworfen, und auf der Kanzley expedirt; künftig aber ſoll dieſes im Kayſerl. Cabinet geſchehen, und ſie ſollen ſodann im Hof Kriegsrath ſolchergeſtalt expediret werden, daß jede Depeſche, ſie mag die ganze Armee oder ein beſonders Korps betreffen, allen Befehlshabern zu gleicher Zeit eingehändiget, nicht eher als zur beſtimmten Zeit und bey der ganzen Armee eröfnet, und zugleich vollzogen werden ſoll.

Sowol bey der Hof Kriegs Canzley als bey der Armee ſollen ohngefähr 20 Perſonen, welche eine ausländiſche Correſpondenz unterhalten, theils ſuſpendirt, theils caßiret worden ſeyn.

Copenhagen, den 14 Sept.

Se. Majeſtät haben am 14. dieſes, wegen Ausſchreibung des Magazin-Korns in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein, wie auch der Herrſchaft Pinneberg, durch Dero Rentekammer ein Patent in deutſcher Sprache durch den Druck bekannt machen laſſen. Demſelben zufolge ſoll wie bisher, von jedem Pflug 1 Tonne Rocken und 1 Tonne Haber entrichtet werden. Der Rocken wird nicht in Natura geliefert, ſondern für deſſen, innerhalb 6 Wochen 3 Thaler erlegt.

Der König hat dem Hrn. Kammerherrn, Baron von Schimmelmann, den Danneberg Orden ertheilt.

Im künftigen Monat wird der Marquis von Verac als Envoye extraordinaire Seiner Allerchriſtl. Majeſtät hieſelbſt erwartet.

Am 27. dieſes wird die Guineiſche Compagnie eine General Verſammlung halten.

Amſterdam, den 14 September.

Einige der letzten Briefe aus Spanien behaupten daß bereits 14000 Mohren vor Melilla ſtünden.

Berlin, den 23 September.

Am 20ſten dieſes des Morgens iſt der Königl. würkliche geheime Staats-Kriegs- und dirigirende Miniſter, Herr Valentin von Maſſow, Erbherr auf Rohr, Rummelsburg, Groß Carzenburg, Waldow, ꝛc. nach einer vierzehntägigen Krankheit in einem Alter von 58 Jahren, nachdem er dem Königl. Hauſe 35 Jahre treue und erſprießliche Dienſte geleiſtet hat, hier mit Tode abgegangen.

Den 21ſten dieſes Nachmittags um halb drey Uhr iſt Se. Excellenz der Hochwürdige und Hochgebohrne Herr, Herr Alexander Leopold Reichsgraf von Wartensleben, Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen wohlbeſtallt geweſener Generallieutenant von der Infanterie, des Hochlöbl. St. Johanniterordens Senior und Ritter, nach einer langwierigen Krankheit und daher entſtandenen Entkräftung, in einem Alter von 65 Jahren, geſtorben.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand, haben ſich zu Dero in Ruppin ſtehenden Infanterieregimente begeben. Der Generalmajor von der Cavallerie und Chef eines in der Neumark ſtehenden Dragonerregiments, Herr von Alvensleben, iſt aus der Neumark kommend, hierdurch nach Potsdam gegangen. Der in Churfürſtl. Sächſiſchen Dienſten ſtehende Oberſter, Hr. Graf von Brühl, iſt aus Dresden hier angekommen.

Da Se. Majeſtät, der König, dieſe Woche von der Potsdammer Garniſon und andern Regimentern zu Potsdam einige Manövres machen laſſen wollen; ſo ſind von hier die beyden Infanterieregimenter Koſchembar und Braun, und an Cavallerie, das Regiment Gens d'armes, die Eſquadrons Garde du Corps und Huſaren, ſämmtlich mit ihren Chefs dahin marſchirt, wohin auch Se. Excellenz der Generallieutenant von der Infanterie, und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, Herr von Ramin, nebſt verſchiedenen hieſigen und fremden Herren Generals und Staabs als auch Subalternen Officiers abgegangen ſind.

Das hier ſtehende Feldartillerie Corps hat nunmehro ſeine in der Gegend des Weddings gemachte Kriegsübungen geendiget.

Frankfurth, den 19 September.

Daß es dieſes Jahr in hieſigen Gegenden ſowohl an Winter als Sommergetraide und Obſt ein ſo geſegnetes Jahr geweſen, als man ſich in 62 Jahren nicht zu erinnern weiß, iſt ſo freudig, als die zur Reife ſich neigende Trauben anzuſehen, die den Stock überhaupt beſchweren, und den Wünſchen des Landmannes die [illegible] anſehen. Dieſe iſt durch die den ganzen Sommer angehaltene und bisher fortdauernde außerordentliche Hitze ſchon ſo weit, daß ſie würklich ſchon zu welken anfangt, und die Weinberge geſchloſſen worden ſind. Die freygebige Natur ſcheint gar ihre ſo lange geſchmachteten Erdenſöhne doppelt erfreuen zu wollen; denn eine kleine halbe Stunde von hier auf dem ſogenannten Rieder Höfe, blühet auf einem gemeinen Obſtſtücke ein ziemlich groſſer Apfelbaum zum zweytenmal, und zwar eben ſo ſtark und blumigt als im beſten Frühjahre. Er iſt ganz ſchneeweiß, und zum Erſtaunen anzuſehen; was aber das Bewunderenswürdigſte dabey ausmacht, iſt, daß er noch mit zweyen Aepfeln aus ſeiner Frühlingsblüte, die eben ſo ſtark als die gegenwärtig erwehnten, pranget. Auch ſtehet auf eben demſelben Baumhof ein Pflaumenbäumgen, welches zum zweytenmal Knoſpen zeiget. In den Jahren 1717, 1719 und 1723, hat man beſonders in Sachſen, Pohlen und Engeland dergleichen ſeltene Naturerſcheinungen in eben dieſem Monat, und im Jahr 1725 ſogar im November, gehabt.

Caſſel, den 21 September.

Den 12ten dieſes gegen Abend kamen Ihro Königl. Hoheit, unſere gnädigſte Landesfürſtin, nebſt Höchſtdero Durchl. Frau Schweſter, der Herzogin von Würtemberg Königl. Hoheit, allhier in höchſtem Wohlſeyn wieder an, und begaben ſich noch denſelben Abend nach dem Schloſſe Weiſſenſtein, als dem itzigen Aufenthalt des Hochfürſtl. Hofes.

Weimar, den 17 September.

Der 3te dieſes war ein für uns auf immer merkwürdiger Tag, an welchem unſer Durchl. Fürſt und Herr, Carl Auguſt, Herzog zu Sachſen Weymar und Eiſenach, als Dero 18ter Geburtstag es war, nach kurz eingegangenen Kayſerl. allergnädigſtem Diplom, die Volljährigkeit erlangten, und demnach aus den Händen unſerer Durchl. Frauen Herzogin Regentin das Regierungs-Ruder dieſer Lande übernahmen, welches dieſe erhabene Fürſtin bisher nur in der Abſicht geführet zu haben ſcheinen, um Dero Durchl. Prinzen das Muſter einer weiſen und geliebten Regierung zu geben.

Stockholm, den 15 September.

Se. Majeſtät, der König, hat ſeine Reiſe nach Carlscrona, den 25ſten dieſes angeſetzet, und der Monarch wird am 29ſten daſelbſt eintreffen. Das Gefolge Sr. Majeſtät wird nur klein ſeyn.

Am 12ten dieſes iſt der Herzog von Oſtgothland über Gripsholm hieſelbſt angekommen; und geſtern iſt Se. Königl. Hoheit nach Smaland abgegangen.

Unweit Umea, in Weſterbotten, iſt nun eine Spiegelfabrique angelegt. Dies iſt die erſte ſolche Fabrique in Schweden; und auch dieſe Einrichtung haben wir der unermüdeten Sorgfalt des Königs für die Beförderung des Aufnehmens Seiner Staaten zu danken.

Leipzig. Der Leipziger Muſenalmanach künftiges Jahres wird, wie gewöhnlich, im Monat December noch ganz gewiß in der Schwickertſchen Buchhandlung erſcheinen. Der Herausgeber ſowohl als der Verleger beyde bitten daher alle diejenigen Dichter, die ihn mit Beyträgen und Früchten ihrer Muſe beehren wollen, ſolche vor Ablauf des Monats Octobers bey dem letztern einzuſchicken, und ihres lebhafteſten Dankes gewärtig zu ſeyn. Leipzig den 16ten September 1775.

Die 72ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 22ten Sept. und kamen die Nummern:

83. 68. 32. 40. 11.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle erfallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 26ſten Septemb. 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgl. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Giercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 154.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 27ten September.

Barcellona, den 2 September.

Unſere Generals en Chef, welche bey der Expedition vor Algier geweſen, ſind von Alicante nach Cadix gegangen, von da ſie ſich vermuthlich nach Hofe werden begeben müſſen. Die ganze Spaniſche Nation iſt wegen dieſes mißlungenen Verſuchs ſehr aufgebracht, und es erſcheinen täglich Satyren und Paſquinaden, ſelbſt zu Madrid, wo die Regierung doch ſo wachſam iſt.

Rom, den 2 September.

Die vor einiger Zeit von der Engelsburg entlaſſenen Ex Jeſuiten Forre und Venincaſa haben Befehl erhalten, nicht allein Rom, ſondern den ganzen Kirchenſtaat zu verlaſſen. Der Ex Jeſuit Gautier iſt aufs neue wieder auf der Engelsburg gefangen geſetzt worden. Man hatte ihm angezeigt, man hätte ihm aus bloſſer Gnade in Freyheit geſetzt; er müßte ſogleich die Stadt räumen, und ſich ihr auf 40 Meilen in die Runde nie nähern. Anſtatt dieſem Befehl zu folgen, gieng er zu einem Notarius, und ließ eine Proteſtation ausfertigen, worinn er erklärt, man hätte ihm der ſtrengſten Gerechtigkeit zufolge, und nicht aus Gnade, die Freyheit wiedergegeben, indem er völlig unſchuldig wäre, und man alles das was er zu beobachten, in ſeinem Gefängniß verſprochen, mit Gewalt von ihm erzwungen hätte. Dieſe Proteſtation iſt die Urſache ſeiner abermaligen Gefangenſchaft. Man verſichert daß alle übrigen noch gefangenen Ex Jeſuiten nächſtens in Privatwohnungen gebracht werden ſollen.

Man ſieht hier folgendes Schreiben, welches der Fürſt Biſchof und Abt von Fulda, an ſeinen Agenten beym Römiſchen Hofe, bey Veranlaſſung eines Wunders geſchrieben, welches nach dem Vorgeben der Florentiniſchen Zeitung, in der Stadt Fulda verrichtet ſeyn ſollte.

„Wer ſollte glauben, daß es Leute geben könne, die unverſchämt genung ſeyn können, in öffentl. Blättern ein in meiner Diöces geſchehenes Wunder zu verbreiten von dem ich nie die geringſte Nachricht gehabt, die ich doch als Biſchof gewiß müßte gehabt haben. Ich danke Ihnen für die mir deßfalls ertheilte Nachricht, und ich erſuche Sie, weder Fleiß noch Koſten zu ſparen, um den Verwegenen und Unverſchämten zu entdecken, welcher die Nachricht von der vorgeblichen Heilung der Nonne den beſagten Blättern eingerückt hat. Laſſen Sie ſich, in dieſer Abſicht von dem Zeitungsſchreiber ſelbſt eine genaue Nachricht geben. Ich werde von meiner Seite die ſtrengſte Unterſuchung der Sache anſtellen, um von dem Anfange und Fortgange der Sache die genaueſten

Umſtände zu erfahren. Ich werde Sie davon benachrichtigen laſſen, und wenn ich den Urheber eines ſolchen Betrugs entdecken kann, ſo ſoll ers fühlen, welchen Reſpect man der Religion und dem Anſehen der Biſchöfe ſchuldig iſt, welchem es allein zukommt, in dieſen Dingen zu erkennen, und zwar nach der Vorſchrift der Klugheit und Ueberlegung, welche in ſolchen Fällen Führer ſeyn müſſen. Mein Aufenthalt zu Rom hat mich in dieſem Stücke hinlänglich unterrichtet. Wir leben übrigens in einem Lande, wo man in Verbreitung der Wunder nicht Sorgfalt und Behutſamkeit genug anwenden kann, wenn man die heilige Religion nicht dem Geſpötte des Unglaubens und der Freygeiſterey ausſetzen will. Ich bin ꝛc.

Warſchau, den 16 September.

Nach den letzten unmittelbar aus Bialystock erhaltenen Nachrichten ſind Se. Majeſtät der König erſt den Donnerstag als den 7. dieſes, daſelbſt angekommen. Die Caſtellanin von Cracau iſt nebſt vielen andern daſelbſt befindlichen Herrſchaften Sr. Majeſtät entgegen gefahren. Sogleich nach des Königs Zurückkunft werden wichtige Sachen im Conſeil permanent vorgenommen werden.

Der Krongroßkanzler Biſchof von Poſen, iſt glücklich und geſund aus dem Bade zurückgekommen, hält ſich aber noch auf ſeinen 2 Meilen von hier belegenen Gütern auf und wird erſt nach des Königs Rückkunft nach Warſchau kommen. Man redet verſchiedenes von dem jetzigen Aufenthalt des Fürſten Czartoriski, Generals von Podolien, in Litthauen, und man wird in kurzem die wahre Urſache davon erfahren. Man hat immer geglaubt, der Fürſt Lubomirsky, Krongroßmarſchall, werde gegen das Ende dieſes Monats nach Warſchau zurückkommen. Allein dies dürfte ſobald noch nicht geſchehen, weil ſelbiger von Landshut nach Pulaw gegangen und daſelbſt bey dem Fürſt Woywoden von Rußland bleiben will. Einige ſagen ſogar er wolle ſeine Charge niederlegen.

Der General Romanus hat auſſer dem Alexander-Newsky Orden, noch 5000 Bauern von der Rußiſchen Kayſerin zum Geſchenk erhalten, die er an demjenigen Orte haben ſoll, wo es ihm am bequemſten ſeyn wird.

Man redet noch immer von einem auſſerordentlichen Reichstage, welchen viele wünſchen, damit der ordentliche länger verſchoben werde. Der König aber ſoll nichts davon wiſſen wollen.

Man ſagt der Wiener Hof wolle die Vorſtadt Caſimir bey Cracau an Pohlen abtreten, welches inſonderheit wegen der beſtändigen Streitigkeiten wozu die daſigen Juden Anlaß geben eine ſehr erwünſchte Sache für Pohlen ſeyn würde.

London, den 19 September.

Der General-Congreß hat nunmehr ſeine Reſolution und Antwort auf die ihm von der Regierung gemachten Vorſchläge in Anſehung der künftig aufzulegenden Contributionen, bekannt gemacht. Ihre Meynung darüber iſt folgende:

"Die Colonien haben einen gerechten Anſpruch auf eine uneingeſchränkte Freyheit über ihr Vermögen zu diſponiren. Hierauf folgt, daß ſie berechtigt ſind, unter ſich ſelbſt darüber zu berathſchlagen, ob ſie etwas, wie viel, und zu welchem Endzweck ſie etwas davon weggeben wollen; es würde alſo die größte Verletzung dieſes Privilegiums ſeyn wenn ein auswärtiger Staatskörper nach ſeinem Gutdünken, ihnen Contribution auflegen, und ſich anmaaßen wollte, ihre Umſtände, Lage ꝛc. zu beurtheilen, und dem zufolge die Summe dieſer Contribution zu beſtimmen.

Die Colonien haben das Recht, ſowol nach eigenem Belieben zu geben, als auch darnach zu ſehen, wozu man das von ihnen erhaltene, anwendet, damit es nicht gerade denjenigen zum Beſten komme, welche ſich bemühen, die bürgerlichen Rechte der Geber zu untergraben, oder etwa gebraucht werde, ſtehende Armeen davon zu unterhalten, welche ihrer Freyheit gefährlich werden, und ihre Ruhe ſtöhren können. Wenn man ihnen alſo vorſchlägt (wie es in dieſer Reſolution geſchicht) daß das Parlement allein die von ihnen einzufordernde Summen beſtimmen ſoll, ſo verlangt man nicht geringeres, als daß ſie dieſes Recht über ihr Vermögen zu diſponiren, andern überlaſſen ſollten.

Dieſes Privilegium, unſer Geld nach Belieben auszugeben oder zu behalten, iſt eine mächtige Schutzwehr gegen die Eingriffe einer Obermacht, welche, wenn wir uns ganz ruhig verhielten, uns dereinſt gänzlich unterdrücken könnte; und die ganze Geſchichte beweiſt, wie wirkſam dieſe Freyheit bey Abſchaffung gewiſſer Beſchwerden und bey Wiederherſtellung der Rechte eines Volks ſey, und wie unvorſichtig es gehandelt wäre, ſich eines ſo mächtigen Schutzes zu berauben.

Wir halten dieſe Zumuthung für ſehr unbillig und hinterliſtig; unbillig, weil wir, wenn wir uns darauf einlaſſen, grade zu erklären, daß wir geſonnen ſind, die Gunſt des Parlements zu erkaufen, und zwar ohne zu wiſſen, wie hoch man uns dieſelbe anrechnen wird; hinterliſtig iſt ſie, weil einzelne Colonien, dieſe Gunſt ſo lange bezahlen werden bis ſie nichts mehr herzugeben im Stande ſind, und ſich alsdenn von ihren Schweſter Colonien, die das Miniſterium ſchon vorläufig durch gelindere Behandlung, oder durch eine liſtige Aufſchiebung einer beſtimmten Antwort, auf ſeine Seite gebracht haben wird, verlaſſen ſehen.

Geſetzt aber auch, wir nähmen dieſen Vorſchlag an, ſo würden wir doch nicht verſichert ſeyn können, dieſe Gunſt auf immer erkauft zu haben, weil die Erfahrung nicht lehrt, daß eine fortdauernde Gabe auch eine fortdauernde ununterbrochene Dankbarkeit bey demjenigen wirkt, der ſie empfängt. Sogar das Parlement handelt nach dieſem Grundſatz, und bewilligen die Zulagen nur von einem Jahr zum andern.

Da wir äuſſerſt geneigt ſind, jeden anſcheinenden Weg der uns vom Engliſchen Parlement zur Verſöhnung vorgeſchlagen wird, unpartheyiſch und mit kaltem Blut zu unterſuchen, ſo mögen unſre Engliſche Mitunterthanen ſelbſt überlegen, was wir Urſachen haben würden, wenn uns ſtatt dieſes hinterliſtigen Anſinnens, jemals annehmliche Vorſchläge gemacht worden wären. Die Forderung, daß wir unſer Geld hergeben ſollen, mit großen Flotten und Armeen unterſtützt, ſcheint noch mehr an unſre Furcht, als an unſre Freyheit gerichtet zu ſeyn. Würden die Engländer mit irgend einer Macht auf der Welt einen Friedens Vergleich ſchlieſſen, welche man ihnen durch Kriegeriſche Abgeſandte mit dem Degen in der Hand hätte antragen laſſen,

Es war ganz unnöthig, unſern gewöhnlichen Beytrag zum Beſten des Staats mit Gewalt oder Drohungen von uns einzufordern, da jedermann weiß und geſtehen muß, daß wir uns niemals geweigert haben zu contribuiren, ſo lange man uns als freye Leute darum erſucht hat.

Ueberdem halten wir dieſen Vorſchlag für unzulänglich, weil er nicht eine Entſagung des vorgeblichen Rechts uns mit Auflagen zu beſchweren, ſondern nur der Art der Weiſe ſelbige von uns einzufordern, enthält; und weil der Abſchaffung der letztern Parlements-Akten, die Einſchränkung der Handlung und die Veränderung der Regierungsform ꝛc. betreffend gar nicht darin erwähnt wird. Im Gegentheil fähret man noch immerfort neue Acten auszufertigen, wodurch die Fiſcherey und die Handlung der Provinzen von Neuengland eingeſchränkt, und den andern Colonien, die Handlung ſowohl mit allen auswärtigen Nationen, als auch unter ſich verboten wird. Dies beweiſt ganz deutlich, daß ſie willens ſind ſich einer uneingeſchränkten Herrſchaft über uns zu bemächtigen.

(Die Fortſetzung folgt nächſtens.)

Dresden, den 16 September.

Am 8. dieſes, des Nachmittags um Uhr, flog eine hieſige Pulvermühle in die Luft, und gegen 4 Uhr, als man noch mit dem Löſchen in voller Arbeit war, hatte noch ein Pulverthurm daſſelbe Schickſal. Es ſind dabey 22 Perſonen ums Leben gekommen, und 18 verwundet worden, ohne die Soldaten und Baugefangenen. Die Wachtpferde ſind dabey vor den Sprützen erſchlagen worden.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 23 September.

Das Detachement Bosniaken, welches im Schleſien mit bey der Revüe geweſen war, iſt zu Potsdam angekommen, wo es fürs erſte bleiben wird. Es ſind auch zu Potsdam von vielen dahin marſchirten Infanterie und Cavallerieregimentern, nebſt einem großen Train Artillerie, 3 Tag nach einander Manöuvres gemacht worden, wobey viele Generale, Stabs und Subaltern Officiere aus verſchiedenen Garniſonen der Königlichen Provinzen gegenwärtig geweſen ſind.

Hannover, den 23 September.

Die Bataillons, Reden, la Motte und Hardenberg haben Befehl erhalten übermorgen ihren Marſch nach Cuxhaven anzutreten, wo ſie nebſt den vorgeſtern abgegangenen Bataillons, Prinz Ernſt und Goldacker, eingeſchifft werden ſollen. Der Obriſte Faucit iſt ſo eben von hier nach Stade abgegangen, um von da gleichfalls nach Cuxhaven zu gehen, um die Truppen vor der Einſchiffung noch einmal zu überzählen. Der Hr. Obriſtlieutenant von Scheither hat den Auftrag erhalten, für das Engliſche Königl. Amerikaniſche Regiment einen Theil Soldaten hieſelbſt anzuwerben. Einige ſagen es ſollen 4000 Mann angeworben werden, andere nur 2000. Etliche Officiers kann er aus dem hieſigen Corps nehmen, die meiſten muß er von fremden Truppen haben, und er hat ſchon verſchiedene fremde Officiers engagirt. Im Gemeinen aber ſollen keine hier aus dem Lande genommen werden.

Durch ein Königl. Edict iſt in den nächſten 3 Jahren vom 1. October dieſes Jahrs angerechnet, die Einfuhr alles auswärtigen Amidoms und Puders ins Fürſtenthum Lüneburg gänzlich verboten worden.

Gelehrte Sachen.

Schwacher jedoch wohlgemeynter Tritt vor dem Riß, neben oder hinter Hrn. Paſtor Goeze, gegen die Leiden des jungen Werthers, und deſſen ruchloſe Anhänger. 1775. 2 Bogen in 8.

Die Hauptabſicht dieſer Brochüre iſt, zu zeigen, erſtlich, daß ein Selbmord, als eine freye Handlung betrachtet, gar keine Moralität ſey, oder welches einerley iſt daß ſelbiger gar keine freye Handlung eines vernünftigen Menſchen ſey; zweytens, daß Herr P. G. als es ihm, wer weiß welcher Genius, eingab, die Moralität der Handlung Werthers, ja was noch mehr iſt, die Abſicht des Dichters mit ſeiner theologiſchen Fackel zu beleuchten, und ſie dadurch auch blöden Augen ſichtbar zu machen, alle übrigen Beweggründe weggerechnet, mit eben ſo viel Methode —— habe, als ein Arzt, der, um die verſtörte Vernunft eines Fieberpatienten wieder ins Gleis zu bringen, ihn lehren wollte, Syllogiſmen zu machen. Schließlich werden einige Gründe angeführt, welche diesmal die Theologie bewegt haben einen widerſinnigen, unnatürlichen Krieg mit der Dichtkunſt anzufangen, da doch die größten Geiſter, faſt aller Nationen und Jahrhunderte, ſich, meiſtentheils mit dem glücklichſten Erfolg bemüht, beyde mit einander zu vereinigen. Uebrigens iſt dieſe Schrift in einer ſehr ſpöttiſchen Laune abgefaßt, welche freylich vielen Leuten ſtark aufſtoßen wird, wofür ſie aber auch das Recht haben ſollen, der Satire, dieſe ihnen ſo heilſame aber unerbauliche Arzney, ihren Gegnern, wie gewöhnlich, in Flüchen und Schimpfwörtern ins Geſicht zu * * *.

(Iſt in Commiſſion zu haben, in Hamburg, bey der Frau Bramburgen, wie auch in Altona auf dem Addreß-Comtoir; für 4 Schillinge.)

Die 103te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hierſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 21ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtizdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herrn Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 35. 87. 85. 81. 57.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehn, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 104te Ziehung geſchiehet den 2ten October.

Copenhagen, den 22ten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie General-Adminiſtration.

Die 72ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 22ten Sept. und kamen die Nummern:

83. 68. 32. 40. 11.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comtoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer beliebten Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comtoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 26ten Septemb. 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke — **Becker**
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

Im General Comtoir auf Kayſershof wird noch in dieſer Woche angenommen: Am Mittwochen für die 63ſte Caſſeler und 40ſte Wandsbecker, am Donnerstag Morgen für die Wandsbecker zuletzt, am Sonnabend die 74ſte Eutiner und auf Original Billets der ganzen Hamburger Lotterie. Wir erbitten uns geneigten Zuſpruch. Hamburg den 26ſten September, 1775.

Der privilegirten Hamburger, Eutiner,
Caſſeler und andern Zahlen Lotterien
General-Comtoir auf Kayſershof.
Gebrüder Mannes.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 26ten September.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	St. p. D. d. v. 32ß	} f. Sicht
dito —	33⅛	—	
Paris	25⅛ geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoo
Bourdeaux	25⅛	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6 ₰ geld	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44ſt.	—	—

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅜	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	6 — 1 Viertel geld		
Coppenhagen Cour.	24 - 1 Viertel		} 2 M. dato
dito	23⅜		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 Viert.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dän & Holſt. gr. Cr.	23¼	} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Fred'or f. v.	42⅞		
Neue ⅔ St. für voll	30⅛ ß		

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Fredr. d'or vollw.	13 ℳ	ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	5½ ß	
Neue ⅔ Stück —	30 ß	5¼	

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 ℳ	8 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 ℳ	8 ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 ℳ	10 ß
Fein Silber	—	27 ℳ	12
Stück von Achten	—	—	

No 155.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 29ten September.

Conſtantinopel, den 7 Auguſt.

Am 8. dieſes hat der zurückberufene Venetianiſche Baile, Hr. Renier, als außerordentlicher Abgeſandter ſeiner Republik, ſeine Abſchiedsaudienz beym Sultan gehabt, und iſt bey dieſer Gelegenheit mit einem koſtbaren Zobelpelz beſchenkt worden. Der neue Baile, Hr. Gradenigo, hat wegen ſeiner Unpäßlichkeit noch bis jetzt nicht Audienz beym Sultan haben können.

Der Gouverneur von Galata iſt abgeſetzt, weil deſſen Bediente ſich die Freyheit genommen hatten, in das Magazin eines Engliſchen Kaufmanns zu gehen und daſelbſt einen Juden, welcher der Banquier der Ruſſiſchen Nation iſt, zu prügeln und von da in die Wache bringen zu laſſen. Da nun die Europäiſchen Chriſten das Privilegium haben daß in ihren Häuſern und Magazinen niemand arretirt werden darf, ſo haben ſich der Oberſt Peterſon und der Hr. von Hayes deßfalls bey der Pforte beklagt, und die bemeldete Satisfaction erhalten.

Moſcau, den 17 Auguſt.

Seit dem geendigten Friedensfeſt iſt unſere Stadt einer Einöde ähnlich, zumal da Ihro Majeſtät die Kayſerinn nebſt Ihro Kayſerl. Hoheiten, aufs Land gegangen, welchem Beyſpiel faſt alle Großen gefolgt ſind und ſich auf ihre Güter begeben haben. In künftiger Woche wird auch der Graf Panin abreiſen, um ſich eine Zeitlang auf einem Landgut bey Smolensk aufzuhalten. In ſeiner Abweſenheit wird der Vicekanzler, Graf von Oſtermann das Departement der auswärtigen Angelegenheiten beſorgen.

Die Nachricht von der Schwangerſchaft der Großfürſtin beſtätigt ſich, und man glaubt daß Ihro Kayſerl. Hoheit ſich im dritten Monat derſelben befinden.

Petersburg, den 1 September.

Am 24. des abgewichenen Auguſts hat endlich Herr Falconet allhier die Statue Peters des Großen zu Pferde gegoſſen. Der Guß iſt, wie nun nach abgenommener Form zu ſehen iſt, durchaus nach Wunſch ausgefallen, bis an ein paar Stellen von etwan 2 Fuß in der Höhe. Dieſer leidige Zufall iſt durch einen unmöglich zu vermuthen geweſenen Umſtand verurſacht worden. In Betracht aber der Höhe des ganzen Guſſes die wol 20 Fuß beträgt, hat der Zufall eben nicht viel zu bedeuten, und kann gar leicht und bald nachgeholfen werden.

Uebrigens kann dieſer Guß als einer der ſchönſten angeſehen werden, der je an einer Statue angebracht worden ſeyn mag. Denn weder an dem Bilde, noch an dem Pferd äuſſert ſich nicht eine einzige Blaſe oder Loch im Metall; ſondern im ganzen Umfang hat es ſich ſo rein ausgedruckt, wie das Wachs geweſen. Der obenerwehnte Zufall aber ließ ſo gefährlich, daß man befürchtete die Werckſtadt möchte in Brand gerathen, und folglich das ganze Werck einſtürzen. In ſolcher Furcht flüchteten auch alle Arbeiter und Handlanger von ihren Poſten; nur der Ruſſiſche Stückgieſſer Kailow, der brave Mann, der den Schmelzofen beſorgte, blieb unbeweglich auf ſeiner Stelle, und dirigirte den Auslauf des geſchmolzenen Metalls in die Form, bis auf den letzten Tropfen, ohne ſich die anſcheinende Lebensgefahr im geringſten irre machen zu laſſen. Durch dieſes herzhafte und redliche Bezeugen des Gieſſers ward Mr. Falconet dermaſſen gerührt, daß er nach vollbrachtem Werck auf ihn zulief, ihn herzlich küßte, und nachmals, ohne etwas der Gnadenbezeugung des Hofes einigen Vorgriff zu thun, ihm durch ein Geſchenk aus ſeinem eigenen Beutel, ſeine aufrichtige Erkenntlichkeit bezeugte.

Baſtia, den 3 September.

Die beyden Franzöſiſchen Regimenter welche im vorigen Jahr hieſelbſt ankamen, und welche ſich, wegen der zu Niolo vorgefallenen Unruhen, über die beſtimmte Zeit aufgehalten haben, werden nächſtens zu Schiffe gehen. Der Graf von Marbeuf befindet ſich jetzt in Florenz, und hat alle Truppen, die hie und da cantonirten, in ihre Garniſonen zurückkehren laſſen.

Die Ländereyen aller Gutsbeſitzer dieſer Provinz ſollen jetzt genau ausgemeſſen, um nach Maaßgabe der ertragenden Einkünfte ihre gebührenden Auflagen einbeſtimmen zu können.

Rom, den 6 September.

Se. Excellenz, Don Carlo Albani, welcher neulich in dieſer Hauptſtadt angekommen iſt, erhielt ſogleich nach ſeiner Ankunft vom Wiener Hofe durch eine Staffette die Nachricht, daß Ihro Majeſtät die Kayſerinn Königinn geruhet hätten ihn zum Oberhofmeiſter des Herzogs Ferdinand zu ernennen, wobey er zugleich Ordre hatte ſich innerhalb 12 Tagen in Wien einzufinden, um den gewöhnlichen Eid zu ſchwören.

Neapel, den 5 September.

Drey hieſige Galeeren und 2 Schebecken welche längſt der Italiäniſchen Küſte bis nach den Toſcaniſchen Gewäſſern gekreuzt haben, ſind, nebſt 2 Galeeren aus Sicilien wieder hier eingelaufen.

Man erwartet täglich die Zurückkunft der 2 Fregatten welche mit der Spaniſchen Flotte vor Algier geweſen ſind.

Paris, den 18 September.

Se. Sardiniſche Majeſtät hat dem Gefolge der Prinzeſſin von Piemont, Königliche Geſchenke gemacht. Die Gräfin von Marſan hat für 15000 Livres an Diamanten bekommen. Die übrigen Damen empfiengen jede, ein Geſchenk von 1000 Louisd'ors am Werth.

Der Hr. Caron von Beaumarchais iſt mit einer Königl. Ordre verſehen, deren Inhalt aber noch nicht bekannt iſt, nach England abgegangen.

Der ſeines Pulvers wegen ſo berühmte Hr. d'Ailhaud, hat vom Pabſt den Titel eines Herzogs erhalten, der ihm aber in Frankreich nichts nutzen wird, weil man hier keine Päbſtliche Herzöge anerkennt.

Verfolg von London, den 19 Sept.

"Ueberhaupt ſcheint es man habe uns dieſen Vorſchlag nur in der Abſicht gethan um der Welt luſtige Worte glauben zu machen, daß der Streit zwiſchen uns, nur über die Art und Weiſe die Contributionsſummen aufzutreiben, entſtanden wäre, und daß alſo die Colonien unbillig denken, wenn ſie nunmehr da das Parlement ſo gütig geweſen in dieſem Stück nachzugeben, nicht völlig zufrieden ſind. Eigentlich aber verlangen unſre Widerſacher nichts weniger als das Recht, nach Belieben ſteuern, und uns Auflagen vorſchreiben zu dürfen, wenn wir nicht aus freyen Stücken geben wollten. Hiedurch wird uns der Beſitz alles deſſen, was wir unſer Eigenthum nennen können, unſicher gemacht. Allein, was noch wichtiger iſt, und was ſie ſo zu verſtecken ſuchen, als wenn gar die Rede nicht davon wäre; ſo maaſſen ſie ſich das Recht an, unſere Privilegia zu verändern und uns neue Geſetze zu geben, und uns aller Schutzwehr unſeres Lebens und unſerer Freyheit zu berauben. Dieſer Vorſchlag ſcheint alſo hauptſächlich darauf abzuzielen, unſere geneigten Mitunterthanen jenſeit des Meers ſo lange in eine ſchädliche Sicherheit einzuſchläfern, bis die Zeit kommen würde, wo man wie ein gewiſſer Miniſter ſich ausdrückt, die ſtörrigen **Söhne von Amerika** plötzlich einer uneingeſchränkten Oberherrſchaft unterwerfen würde. Allein, wenn die Welt bedenkt, wie wenig dieſe prahlenden Ausdrücke der Gerechtigkeit angemeſſen ſind; wenn ſie ſich an die ſchnelle und verwegene Folge von Beleidigungen erinnert, welche dieſen Colonien ganzer 11 Jahre hindurch zugefügt ſind, wenn ſie ſich unſre friedlichen und ehrerbietigen Beſchwerden vorſtellt, als die einzigen Waffen womit wir uns vertheidigten; wenn ſie bemerkt, daß unſre Klagen entweder gar nicht gehört, oder mit wiederholten Beleidigungen beantwortet wurden; wenn ſie ſich erinnert, daß ein gewiſſer Miniſter ſich gleich im Anfang erklärte, "er wolle mit Amerika nicht ehe einen gütigen Vergleich ſchlieſſen, bis es ſich zu ſeinen Füſſen geworfen hätte," und daß neulich ein erklärter Anhänger des Miniſteriums, das fürchterliche Urtheil Delenda eſt Carthago, über uns erfället; daß er dieſes in Gegenwart eines brittiſchen Senats gethan, und keinen Verweiß deswegen erhalten, woraus ſich ſchlieſſen läßt, daß letzteres eben der Meynung iſt, welches auch zum Theil ſchon durch die Behandlung der Städte Boſton und Charleſtown bewieſen worden; wenn ferner die Welt die groſſen Kriegszurüſtungen bedenkt, womit ſie uns angegriffen, und unaufhörlich die gröſten Gewaltthätigkeiten gegen uns ausgeübt haben; wenn die Welt, ſagen wir, alle dieſe Dinge zuſammen nimmt und aufmerkſam betrachtet, ſo kann ſie unmöglich die irrige Meynung behalten, daß wir unbillig verfahren; oder anſtehen, mit uns zu glauben, daß nichts als unſre eigne Bemühungen, das über uns gefällte Urtheil, den Tod, oder einer verderblichen Sclaverey abwenden kann.

Auf Befehl des Congreſſes.

John Hancock, Preſident.

Zu Newyork herrſcht die gröſte Unordnung und ſtatt der bisherigen Freyheit welche das glückliche Vorrecht auch des geringſten Einwohners war, hat jetzt Tyranney die Oberhand. Man erlaubt niemanden neutral zu bleiben, und doch darf niemand nach eignem Gefallen wählen, auf welche Seite er ſich wenden will. Die herrſchende Parthey reißt alles mit ſich fort.

Man ſpricht noch immerfort von einem Briefwechſel der zwiſchen den Generals Gage und Putnam angefangen ſey, und welcher wie man hoft die Grundlage zu einem Vereinigungsplan zwiſchen Großbritannien und Amerika werden könne.

Die lezten Briefe von Boſton verſichern, daß ſeit dem 17ten Juny kein merkwürdiges Gefecht zwiſchen den Königl. Truppen und den Amerikanern vorgefallen ſey, ſondern nur dann und wann kleine Scharmützel.

Aus Schleſien, den 19 Septemb.

Der König hat einigen Dörfern welche dieſen Sommer durch Ungewitter gänzlich zu Grunde gerichtet worden, 9000 Rthlr., und den Jeſuiten in Breslau, zur Erweiterung der Univerſität, 4000 Rthlr. geſchenkt.

Eiſenach, den 12 September.

Nachdem nunmehr unſer Durchl. Fürſt und Herr, Herr Carl Auguſt, Herzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc. unter göttlichem Beyſtande das 18te Jahr ſeines koſtbaren Alters erreicht, und daher, zufolge der von Ihres in Gott ruhenden Herrn Vaters in Dero hinterlaſſenem Teſtamente gemachten Dispoſition, bey Ihro Römiſch Kayſerlichen Majeſtät um die Conceſſionem veniae aetatis zur Antretung der Selbſtregierung geziemend nachgeſuchet, es auch Ihro Kayſerl. Majeſt. gefallen, dem von Sr. Hochfürſtl. Durchl. angebrachten und von Höchſtdero Durchl. Frau Mutter beſtmöglichſt unterſtützten Geſuch in Gnaden Statt zu geben, und vermittelſt eines Kayſerl. Diplomatis Denenſelben die Großjährigkeit zu ertheilen und beyzulegen; ſo haben Se. Hochfürſtl. Durchl. auf die von Ihrer Durchl. Frau Mutter erfolgte Reſignation und Uebergabe der ſämmtlichen Ihrer Obervormundſchaftlichen Adminiſtration anvertraut geweſenen und mit ſo vielem Ruhm zeither verwalteten Fürſtenthümer und Länder, deren Selbſtregierung nunmehr übernommen und angetreten.

Johann-Georgenſtadt, den 16 Sept.

Zum Andenken des bereits im Monate Februar 1772 verſtorbenen D. Schatters, welcher ſich bey den damaligen betrübten Umſtänden als Arzt und Menſchenfreund um hieſigen Ort ſehr verdient gemacht, und unter der eifrigſten Erfüllung ſeiner Pflichten ſein junges Leben verloren hat, iſt durch die Vorſorgung des anjetzo gegenwärtigen Predigers in Saalberg, Hrn. M. Schwarzens, welcher ſich zu derſelben Zeit noch als Diaconus hier befand, ein Epitaphium errichtet worden, welches das Andenken dieſes Verdienten Mannes, und den Dank der hieſigen Einwohner auch auf die Nachwelt fortpflanzen wird.

Potsdam, den 25 September.

Geſtern rückten zum diesjährigen groſſen Herbſtmanöuvre die Infanterieregimenter, Prinz Heinrich, Kleiſt, Koſchenbar, und Braun, nebſt dem Grenadierbataillon Rohr, auch dem Bataillon Fußjäger und einem Commando Artillerie; nicht weniger die zweyte und dritte Eſcadron der Garde du Corps, das Regiment Gensd'armes, die Cavallerieregimenter, Manſtein, Wirſchbihly, das Carabinierregiment, und fünf Eſcadrons Zietenſcher Huſaren, ſammt einem Commando Bosniaken in das vor die Stadt in die angewieſene Cantonirungsquartiere und für dieſelbe abgeſteckte Läger ein: Nachdem Tages vorher eine groſſe Anzahl der hohen Generalität von der ſämmtlichen Armee aus denen verſchiedenen Provinzen, nebſt vielen Staabs-Officiers der auswärtigen Regimenter eingetroffen waren. Und hierauf haben Se. Königl. Majeſtät heute ſämmtliche Truppen, ſammt denen hier in Garniſon ſtehenden Königl. Garden, auch dem Regimente des Prinzen von Preuſſen Königl. Hoheit, das erſte Manöuvre in der Gegend von Nowaweſt mit Höchſtdero Zufriedenheit machen laſſen.

Berlin, den 26 September.

Nach geendigtem diesjährigen Herbſtmanöuvre zu Potsdam, iſt die von hieſiger Garniſon bereits angezeigte Infanterie als Cavallerie, unter Anführung ihrer Chefs, dort wieder einmarſchiret, auch ſind von daher Se. Excell., der Generallieutenant von der Infanterie, und Gouverneur hieſiger Reſidenzien, Herr von Ramin, der Generalmajor von der Infanterie, und Commendant hieſiger Reſidenzien, Herr von Steinkeller, und andere hieſige als fremde Herren Generals und Staabsofficiers von daher zurück gekommen.

Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzeſſin von Preuſſen, und Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht der Erbprinz von Braunſchweig, ſind auch von gedachtem Potsdam hier angekommen.

Geſtern, als dem hohen Geburtsfeſte Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preuſſen, war der Hof en Galla. Es wurden bey Sr. Königl. Hoheit die gewöhnlichen Glückwünſche abgeſtattet, Ihro Königl. Hoheit, die verwittwete Prinzeſſin von Preuſſen, gaben deſſetwegen ein groſſes Feſtin. Des Mittags und Abends war groſſe Tafel, wo zugleich Ball war. Bey dieſem Feſtin befanden ſich Ihro Majeſtät die Königin, das hier befindliche Königl. Haus, Sr. Hochf. Durchl. der Erbprinz von Braunſchweig, und viele Standesperſonen beyderley Geſchlechts.

Copenhagen, den 14 Sept.

Der regierende Fürſt von Anhalt Cöthen, nebſt dem Prinzen Franz von Mecklenburg Schwerin haben den Elephanten Orden erhalten. Der Graf Trampe hat den Kammerherrn Schlüſſel bekommen.

Se. Königl. Majeſtät haben durch die deutſche und däniſche Canzeley, in beyden Sprachen bekannt machen laſſen: den Plan und Fundation einer Wittwen Caſſe, für die Wittwen aller Königl. Unterthanen insonderheit aber der Civil- und Militair Bedienten, welche nach einem verhältnißmäßigen Einſchuß eine jährliche Penſion von 10 bis 400 Rthlr. genieſſen ſollen. Jeder Unterthan wes Standes er auch ſey kann in dieſer Caſſe einſetzen.

Frankfurt, den 23 September.

Zu Madrid ſoll der Pöbel gegen den Grafen O Reilly bereits ſo aufgebracht worden ſeyn, daß ſich deſſen Gemahlin in ein Kloſter begeben müſſen, um ſich nicht den Beſchimpfungen deſſelben auszuſetzen.

Die Böhmiſchen Bauern werden itzt mit der verdienten Strenge behandelt, um ſo mehr, da ſie verurſachte Verſäumniß in Beſtellung der Aecker zu einer zu befürchtenden Theurung Anlaß gab.

Leyden, den 21 September.

Geſtern ſind die beyden Söhne des berühmten Feld-Marſchalls Romanzow, Graf Andreas und Nicolaus von Romanzow, von hier nach Paris abgereiſt und werden von dort mit dem Herrn von Grimm, bevollmächtigten Miniſter des Herzogs von Sachſen Gotha am Franz. Hofe, nach Italien gehen. Dieſe beyde jungen Herren haben ſich etwa ein Jahr auf unſerer Univerſität aufgehalten, und durch ihre vortreflichen Talente die allgemeine Hochachtung erworben.

Gelehrte Sachen.

Stockholm. Die Frankfurther gelehrten Anzeigen, No. LXV. vom 11ten Auguſt haben angekündigt, daß der König von Schweden den Profeſſor Weſtphal in Greifswalde mit dem Nordſtern-Orden beſchenkt. Eine andere gelehrte Zeitung hat dieſen Profeſſor, der durch die Doctorpromotion, welche man dem Litauiſchen Schuſtermeiſter Menadie angedeihen laſſen, bekannt geworden, zum Ritter vom Wasa Orden zu erheben geruhet. Man kann aber dem Publikum mit der größten Gewißheit verſichern, daß beyde Nachrichten gänzlich erdichtet ſind, und daß keins von beyden je geſchehen wird; weil Se. Majeſtät die Zeichen benannter Orden einzig und allein der Belohnung wahrer Verdienſte gewidmet hat.

Die 46te Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 28ſten September, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etatsrath von Aspern, ingleichen des Herrn Canzeleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

3. 51. 9. 28. 79.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſprungene Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 47te Ziehung geſchiehet den 12. October, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 94ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 5ten October, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 4. October feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publicum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 28ſten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 156.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 30ten September.

Aleppo, den 30 Juny.

Alle anſteckende Krankheiten haben nunmehr hieſelbſt aufgehört, ſo wie auch die Seuche unter dem Hornvieh.

Von Baſſora vernimmt man daß die Perſer unter Anführung des Zends Kerim Chan am 7. April die Belagerung dieſes Orts angefangen haben. In der Nacht am 10. verſuchten ſie einen Sturm, wurden aber mit einem Verluſt von 1500 Mann zurückgeſchlagen. Am 11. begab ſich der Engliſche Conſul mit 4 Schiffen und 300 Soldaten des Baſſa, aus der Stadt, in welcher Abſicht, weiß man nicht. Vor ſeinem Abzug ſchrieb er an den Muſſelim, und bat denſelbigen, er möchte die Engliſchen von Bombay kommenden Schiffe warnen laſſen, damit ſelbige den Perſern nicht in die Hände fielen. In der Nacht vom 26. April thaten die Belagerer mehr als 500 Canonenſchüſſe auf die Stadt, und des Morgens früh, wagte die ganze Armee, welche aus 30,000 Mann Landtruppen, und 10,000 Mann Seetruppen, welche letztern auf 30 groſſen Schiffen vertheilt waren, beſtehet, einen Generalſturm auf die Stadt, wurden aber wieder mit Verluſt von 3000 Mann zurückgeſchlagen. Ungeachtet dieſes tapfern Widerſtandes wird die Stadt ſich nicht lange mehr halten können, wenn nicht bald ein Entſatz kommt, weil es den Belagerten an allerley Proviſion fehlt. Doch iſt der Entſatz bereits unterwegens, und das Commando der Türkiſchen Armee welches den Perſianern entgegen geſtellt werden ſoll, iſt dem Abdul Selit Oglu Emir, Baſſa von Moſul und ehemaligem Gouverneur von Bender aufgetragen worden.

Die Perſer ſtehen mit einer Armee einige Tagereiſen von Bagdad, welches aber mit Proviant und Geſchütz wohl verſehen iſt.

Von St. Croix de Teneriffe, auf den Canariſchen Inſeln, den 3 Auguſt.

Neulich hat ſich hieſelbſt folgende traurige Begebenheit ereignet. Einige Soldaten wollten am Meerufer ihre Betten auswaſchen. Einer von ihnen wollte einem Boot nachſchwimmen welches ihnen entwiſcht war; er fing an zu ſinken, und einer ſeiner Cameraden der ihm helfen wollte hatte ein gleiches Schickſal, ein dritter wollte beyde retten und hatte eben das Unglück. Dieſe traurige Scene gieng gerade vor dem Hauſe des Franzöſiſchen Conſuls vor, welcher die Ertrunkenen, nachdem ſie herausgezogen waren, in ſein Haus bringen ließ. Man ließ den Chirurgien Major, Hrn. Sarlam rufen, welcher ſogleich alle erſinnlichen Mittel anwandte ſie wieder herzuſtellen; allein es glückte ihm nur mit einem derſelben, denn die andern beyden waren durch die unzeitige Vorſicht ihrer Cameraden ſchon erſtickt worden, welche ſie nach der alten unvernünftigen Gewohnheit auf den Kopf geſtellet, damit ſie das verſchluckte Waſſer wieder von ſich geben möchten.

Livorno, den 10 September.

Vor einiger Zeit hatte zu Saragoſſa eine Geſellſchaft junger Leute den Einfall, mit der Expedition gegen Algier ein öffentliches Geſpött zu treiben. Sie hatten 2 Compagnien errichtet, deren eine die Spanier, die andere die Mohren vorſtellte. Sie hielten ein Treffen, und die Mohren ſiegten. Darauf hielten die Spanier einen Kriegsrath und verurtheilten ihren Anführer, den ſie O Reilly nannten, zum Tode. Dies Urtheil wurde wirklich an einem Strohmann vollzogen, welchen ſie vor dem Pallaſt des Gouverneurs an einem eiſernen Gitter aufhingen, nachdem ſie vorher die Schildwache durch einen Hagel von Steinen von ihrem Poſten vertrieben hatten.

Florenz, den 11 September.

Die zwiſchen unſerm Hof und dem päbſtl. Stuhle bisher obwaltenden Mißverſtändniſſe ſind nunmehro verglichen worden, daß der Pabſt künftig von den Kirchen zu Piſa und Arezzo mit Anfragen beſchweren und nur über die geiſtl. Pfründen dieſer beyden Diöceſen zum Vortheil derjenigen Toscaner diſponiren kann, welche der Großherzog hierzu empfohlen wird. Die Toscaner hingegen haben im Kirchenſtaate keine andere geiſtliche Beneficien und Penſionen mehr zu genießen.

Venedig, den 13 September.

Man erwartet hier täglich die Ankunft des Herzogs von Glouceſter. Nach den letzten Nachrichten ſind Se. Königl. Hoheit nicht nach Wien gegangen ſondern haben ihren Weg über Augsburg und Inſpruck grade nach Italien genommen.

Warſchau, den 20 September.

Der Graf Branicko, Kron Groß Feldherr, läßt viel neue Gewehre verfertigen, und die Pohlniſche Armee wird dieſen Winter durch ihn in einen ganz andern Stand geſetzet werden.

Die über die Güter der ehemaligen Jeſuiten geſetzte Commiſſion hat bekannt machen laſſen, daß die Commiſſarien, welche zur Unterſuchung dieſer Güter ernannt und abgeſandt worden, den 15. October, und ſpäteſtens den 1. November, Red und Antwort von ihren bisherigen Geſchäften ablegen ſollen, bey Strafe des Verluſtes ihres Domicils, ꝛc.

Die zeither bey den Dominikanern auf der Neuſtadt gehaltene Congreß der Geiſtlichkeit, um das von der Republik verlangte Geſchenk zu beſtimmen, iſt den 15ten dieſes in den Pallaſt des Fürſten Biſchofs von Wilna verlegt worden, und hat daſelbſt am gemeldten Tage früh um 7 Uhr, unter dem Vorſitz des Biſchoffs von Lucko, Herrn Turſky, ſeinen Anfang genommen. Dieſe Seſſionen dauern nun fort, allein es ſcheint, als wenn die Herren Biſchöffe nicht viel dazu geben, ſondern dieſe Summe von 600000 pohl. Gulden auf die andern Geiſtlichen legen wollen, weil ſie, wie ſie ſagen, durch die Unruhen ſehr ruinirt worden ſind.

Da der Graf Oginsky, Großfeldherr von Litthauen, ſich auch in Bialyſtock befindet, und noch darzu etwas unpaß iſt, ſo dürfte der König wohl nicht nach Solmin gehen. Se. Majeſtät werden vielmehr heute Abend oder morgen hier wieder eintreffen. In dem Königlichen Schloſſe wird Tag und Nacht gearbeitet, um verſchiedene Sachen noch vor des Königs Rückkunft fertig zu machen.

Der K. Krongroßmarſchall wird wegen zunehmender Gefahr ſeiner Gemahlin, eher als man geglaubet hatte, von Pulaw zurück kommen, und den Winter hier bleiben.

In Litthauen ſoll man ſtark werben, und aus verſchiedenen Umſtänden muß man vermuthen, daß Pohlen vielleicht noch nicht hoffen darf, einer ungeſtörten Ruhe zu genießen.

London, den 22 September.

„Aus einem Briefe des Ritters Georg Waſhington
„an Se. Excellenz den Generallieutenant Gage.“

Sir,

Ich höre daß die für ihr Vaterland und für ihre Freyheit fechtende Officiere, welche Sie zu Kriegsgefangenen gemacht haben, ohne Unterſchied in die gewöhnliche für grobe Verbrecher beſtimmte Gefängniſſe geworfen, und daß man die Verwundeten und Kranken unter ihnen nicht ihrem Stande gemäß tractiret hat.

Von welcher Seite Sie auch die Grundſätze betrachten mögen nach denen dieſe Leute handeln, ſo iſt es doch gewiß daß dieſe Leute nach den edelſten Grundtrieben, Vaterlands- und Freyheitsliebe zu handeln glauben. Allein politiſche Meynungen, gehören wie ich glaube nicht hieher. Die Rechte der Menſchheit und des Standes legen eine allgemeine Verbindlichkeit da auf, ausgenommen wo das Wiedervergeltungs Recht ſtatt findet. Dem [illegible] zufolge, hoffe ich, würde man jenen Perſohnen, welche das Kriegsglück in Eure Hände geliefert, beſſer begegnet haben. Auch kann ichs nicht verhehlen, daß dadurch dieſe unglückliche Uneinigkeit, deren Ende, Sie und die Miniſter unter welchen ſie handeln, ſo oft gewünſcht haben, noch immer ſtärker wird.

Ich halte es für meine Schuldigkeit, Sie zu benachrichtigen, daß ich fürs künftige, mein Betragen gegen die Gefangnen von ihrer Seite, grade nach dem ihrigen gegen die Gefangnen von unſerer Seite einrichten werde, ꝛc. Cambridge den 11ten Auguſt 1775.

G. Waſhington.

"Antwort des General Gage auf vorſtehenden "Brief."

Boſton, den 13ten Auguſt, 1775.

Zur Ehre civiliſirter Nationen ſind Menſchlichkeit und Krieg nie unvereinbar geweſen, und es iſt zum allgemeinen Geſetz geworden, Mitleiden mit dem Ueberwundenen zu haben. Die Britten, eine allzeit wegen ihrer Großmuth bekannte Nation, haben mehr als das gewöhnliche gethan, und den Verbrecher in dem Gefangnen überſehen. Nach dieſen Grundſätzen ſind, die von Ihnen gemachten Kriegsgefangnen, welche nach den bürgerlichen Geſetzen das Leben verwirkt hätten, mit Sorgfalt und Freundlichkeit behandelt, und beſſer logirt als die Königl. Truppen in den Hoſpitälern, zwar, muß ich geſtehen, ohne Unterſchied des Ranges, denn ich erkenne keinen Rang, als welchen der König ſelbſt mittheilt.

Nach den von Ihrer Armee erhaltenen Nachrichten hätte ich weit mehr Urſach zu klagen. Ich höre, daß man des Königs getreue Unterthanen, welche seit einiger Zeit von den Rebellen gefangen worden, wie die Schwarzen, zu arbeiten und ihr Brodt zu verdienen zwingt, oder ihnen die traurige Wahl läßt, Hungers zu ſterben oder gegen ihren König und ihr Vaterland zu fechten. Diejenigen welche dieſes Betragen, durch die Behandlung, welche den Kriegsgefangnen die in meiner Gewalt ſind, wiederfahret, rechtfertigen wollen, ſuchen Grauſamkeit durch Lügen zu rechtfertigen.

Ich will hoffen, Sir, daß die edelmüthige Denkungsart, welche ich beſtändig zugetrauet habe, dieſe Mißhandlungen verbeſſern wird. Seyn Sie [illegible] bey den peinlichen Unterſuchungen; laſſen Sie der Wahrheit freyen Lauf, und ſtrafen nur diejenigen welche betrügen und die Sache falſch vorſtellen, ſo werden nicht nur die Wirkungen, ſondern die Urſachen dieſes unglücklichen Streits aus dem Weg geräumt werden.

Sollten diejenigen, unter deren uſurpirten Gewalt Sie handeln, dieſe Einrichtung mißbilligen, und ſich unterſtehen ihre Grauſamkeit Wiedervergeltungs-Recht zu nennen, ſo weiß Gott, welcher aller Herzen kennet, was die fürchterlichen Folgen davon ſeyn werden. Ich hoffe die Brittiſchen Soldaten, werden alle Zufälle mit Gedult erwarten, und im Unglück die Gedult der Märtyrer ausüben. ——

Thomas Gage.

Von Nord Carolina hat man Nachricht erhalten, daß die Unruhen daſelbſt täglich zunehmen, und daß der Gouverneur Martin für gut gefunden haben, das Fort Johnſon, wo er neulich ſeine Reſidenz aufgeſchlagen, zu verlaſſen, und ſich mit aller Munition an Bord einer Königl. Kriegsſchaluppe zu begeben, worauf beſagtes Fort Johnſon in der Nacht am 18ten Julii von den Rebellen angeſteckt und gänzlich verbrannt worden.

In den erſten Tagen des Auguſtmonaths bemächtigte ſich eins der Königl. Kriegsſchiffe eines großen Paquets Briefe, welche für die Armee der Rebellen beſtimmt waren. Einer von dieſen Briefen, welcher vom Herrn Benjamin Harriſon an den General Waſhington geſchrieben, iſt von merkwürdigen Innhalt. Dieſes Schreiben ſagt, daß die Rebellen ſehr mittelmäßige Soldaten ſind, daß ſie ſehr wenig Kriegsvorrath, und inſonderheit, keinen einzigen Ingenieur haben. Was aber auch der ehrliche Hr. Harriſon, welcher einer von den Virginiſchen Delegirten iſt, von den Abſichten des Capitain Meredith (welcher die Parthey commandirte, welche, wie im [illegible] Stück dieſer Zeitung gemeldet, den Lord Dunmore nach Williamsburg abholen ſollte) ſagen mag, ſo iſt es gewiß, daß er keine andre hatte als den Lord umzubringen, als er auf das Boot, worinn Se. Herrlichkeit die Flucht nahmen, Feuer geben ließ.

Ein anderer von dieſen Briefen iſt vom Hrn. John Adams, einem Delegirten der Provinz Maſſachuſets. Im Anfange dieſes Briefes, tadelt er mit vieler Strenge, aber auch mit Recht, die Schwäche des Präſidenten Hancocks, und bekennt aufrichtig, daß ſie alleſammt bey der durch die Händel welche ſie ſelbſt auf den Hals geladen, ſo verwirrt ſind, daß ſie nicht mehr recht wiſſen was ſie dabey thun ſollen. Er ſagt in dieſem Briefe unter andern „Wir ſollen eine Staats Caſſe errichten, und einen Schatzmeiſter erwählen, eine Commitee zur Correſpondenz ſetzen, oder zur Sicherheit, oder zur Rechnungsführung, oder der Himmel weiß wozu, die macht uns alle Tage zu ſchaffen.„ Es iſt freylich eine ſchwürige Unternehmung eine Schatzkammer anzulegen, wenn man keine Gelder hat.

Der General Congreß hat neulich bekannt machen laſſen, daß das Gerücht, als wollten die Colonien ſich gänzlich von Großbrittannien losreiſſen, wofern ihre Beſchwerden nicht vor dem kommenden März abgethan würden, gänzlich falſch ſey, und ſich von einem gewiſſen Hr. Archer aus Philadelphia herſchreibe, welcher deswegen fürs Verhör gefordert worden, aber für gut gefunden habe, die Provinz zu verlaſſen.

In einem Schreiben von Boſton vom 20ſten Auguſt wird gemeldet, daß 14 von den Officiers des General Gage ihren Abſchied verlangt hätten, und der erſten Gelegenheit nach Hauſe zurückkehren wollen. Man giebt verſchiedene Urſachen davon an, und unter andern dieſe, daß ſtatt der in dem letzten Gefecht gebliebenen oder untüchtig gemachten Officiers, einige von England nach America herberufen, und den dortigen vorgezogen ſind. Auch ſagt man, ohne dieſen Vorfall, würde der

General Gage ſeine Gemahlin auf ihrer Reiſe nach England begleitet haben.

Wien, den 20 September.

In Simmering, einem unweit von hier gelegenen Dorfe, entſtand neulich eine heftige Feuersbrunſt, wodurch 20 Häuſer ohne die Scheunen in die Aſche gelegt wurden. Des Kayſers Majeſtät gaben bey dieſer Gelegenheit abermals zu erkennen, daß Joſeph, unter den Menſchen der gröſte, auch der gröſte Freund der Menſchen iſt. Er ſaß noch bey der Mittagstafel, als die Nachricht von dem Brande in die Stadt drang. Aber ſogleich verließ er die Tafel, und eilte nach der Stätte des Unglücks. Jedoch, aller angewendeten Mittel ungeachtet, mußte Er ſehen, daß dem Brande nicht zu wehren war. Denn, da Heu und Korn und alles eingeärndtet war, ſo brannten Häuſer und Scheunen bis auf den Grund nieder. Ein Kind, das in einem in Flammen ſtehenden Hauſe um Rettung rief, rührete beſonders das Mitleiden des Monarchen. Er verſprach große Belohnung dem, der es wagen wollte, das unſchuldige Brandopfer zu retten; allein es war unmöglich. Ein einziger Mann machte einen Verſuch. So vergeblich nun gleich derſelbe war, ſo belohnte ihn doch der Kayſer mit Gold. Er ließ auch unter die verunglückten Familien 300 Ducaten austheilen.

Gelehrte Sachen.

Euphemie, ein bürgerliches Trauerſpiel, in 5 Aufzügen. Leipzig 1775. 70 S. in 8.

Die Scenen und Perſohnen dieſes in der That traurigen Stücks (denn von Charactere und Handlung iſt die Rede hier gar nicht) ſind ohngefähr folgender maßen zuſammen geleimt. Enrico iſt in die Euphemie, Tochter des Signor Contarini ſo regelmäßig verliebt, als mans nur je in einem Roman oder einem Schauſpiel ſeyn kann; dieſe heftige Liebe wird noch dadurch vermehrt daß der Vater ſeiner Geliebten ſie ſchon dem Vetter eines ſeiner Freunde verſprochen hat. Enrico erleichtert ſein Herz in Klagen gegen ſeinen Freund Rinaldo, der gleichfalls, aber ohne ſichs im geringſten merken zu laſſen, ein bischen in Euphemine verliebt iſt. Im vierten Auftritt wird dem Enrico die Ankunft des vorbeſagten alten Freundes des Signor Contarini von dem Kammermädchen angekündigt, und zwar ſo, daß wer nicht gleich merkt, daß eben der Enrico dieſe an Euphemine verſprochene Vetter iſt, in ſeinem Leben nichts gemerkt hat. Allein ungeachtet der Dummheit des Enrico würde die Sache dennoch gut abgelaufen, und die Leute, wie natürlich, bald aus dem Irrthum gekommen ſeyn, wenn man ihnen nur ein wenig Zeit gelaſſen hätte. Weil aber nun einmal ein Trauerſpiel aus dem Ding werden ſoll und muß, ſo wird Rinaldo, der bisher dem Dinge ganz ruhig zugeſehen, und nur dazu gedient hat, einige Scenen aus Monologen zu Dialogen zu machen, auf einmal raſend in Euphemine verliebt, und nun fängt die Action an in ſtarken Galop zu kommen. Rinaldo entſchließt ſich ſans façon ſeinen Freund beym Mittageſſen zu vergiften, Euphemie bekömmt den vergifteten Becher der dem Enrico beſtimmt war, lebt bis meiſt zu Ende des fünften Aufzugs, redet immerfort, und ſtirbt. Im letzten Auftritt kommt Rinaldo mit der gröſten Wuth und dem bloßen Degen herein, ſieht daß Euphemie todt iſt, ſtößt ſich den Degen in die Bruſt, (alle Perſohnen des Stücks ſtehen herum und ſehen dem Dinge zu) zieht ihn wieder heraus, ſtößt ſich noch einmal ins Herz, lebt noch ein wenig, ſtirbt endlich am Schluß, und — — der Vorhang fällt zu.

Die 46ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 27ſten September, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Praeſes der allerhöchſtverordneten Juſtiz-Directoren, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn. Etatsrath von Aspen, imgleichen des Herrn Canceleyraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

1. 51. 9. 28. 79.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 47ſte Ziehung geſchiehet den 12. October, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 9ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 5ten October, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwoche den 4. October feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, außer von den, dem Publikum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 28ſten September, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsläden in Hamburg zu haben.

No. 157.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 3ten October.

Seyde, den 15 Junii.

Kaum hatte der Scheick die Reſidenzſtadt Acre verlaſſen, ſo bezog ſein Sohn Aly dieſelbe als Gouverneur, und nachdem er ſelbſt ſeines Vaters Haus geplündert, und ſeinen Soldaten die Erlaubniß gegeben es mit der ganzen Stadt eben ſo zu machen, ſo begab er ſich mit ſeinem ganzen Raube nach Saphed.

Am 2. dieſes kam hieſelbſt eine Galiote an, worauf ſich ein Officier befand welcher einen Brief vom Mehemed Bey an den Aga Denguerly zu überbringen hatte, worinn Mehemed dem letztern ſeiner Gnade und ſeines Schutzes verſicherte, wenn er ſich ihm völlig unterwerfe und fortfahre das Volk zu beſchützen. Denguerly fertigte, um ſeine Ergebenheit zu bezeugen, noch denſelben Tag mit eben der Galiote, 3 von ſeinen Officieren an den Mehemed ab, und ließ ihm ſagen, er wolle ihm die Stadt überliefern und ſtünde ſonſt gänzlich zu ſeinem Befehl.

Am 7. kam der zum Gouverneur dieſer Stadt ernannte Ahmed Caſchef mit einem Gefolge von 30 Perſonen hieſelbſt an. Er wurde mit vielen Freudenbezeugungen empfangen, weil bey der Epoque zu hoffen ſtehen, daß die Unruhen dieſer Provinz aufhören würden. Allein am 11. um 2 Uhr Nachmittags, da alles in der tiefſten Ruhe war, ließen ſich 3. bis 400 Reuter von den Metualis vor der Stadt ſehen, und 5 oder 6 derſelben waren verwegen genug mit dem Degen in der Hand hereinzuſtürzen. Sie kündigten gleich anfangs den Tode des Mehemet Bey an, und wolten das Volk glauben machen, ſie wolte nur dem Egyptiſchen Caſchef zu Leibe, und ſonſt hätte niemand etwas von ihnen zu befürchten. Das Volk, dem die Metualis von jeher verhaßt ſind, gerieth in Wuth und ſchloß die Thore zu. Dieſe als ſie ſich in größrer Gefahr, und der Hülfe ihrer Cameraden beraubet ſahen, ſpornten ihre Pferde an durch die Straſſen, um dem Tode zu entfliehen, welcher ihrer auf jedem Schritte erwartete, und dem ſie unmöglich entgehen konten. Nachdem dieſer Auflauf vorbey war, ſo ſuchte man ſich gegen die Metualis welche vor der Stadt lagen, in Vertheidigungsſtand zu ſetzen, und mit Hülfe der Galiongi's, welche einige Tage vorher mit einer von Haſſeim Capitain geführeten Caravelle des Groß Herrn auf dieſer Rhede eingelaufen waren, beſetzte man alle Straſſen mit einer hinlänglichen Anzahl bewafneter Leute. Dieſe Vorſicht vereitelte die Unternehmung der Metualis, welche vor ihrem Abzug nichts weiter thun konten, als daß ſie die benachbarten Gärten plünderten. Selbſt die Bauern waren in ihrem armſeligen Hütten für dieſen Räubern nicht ſicher.

Cairo, den 17 Junii.

Wir haben nunmehr umſtändliche Nachricht von der Eroberung von Jaffa erhalten. Man hat dieſelbe hauptſächlich einem Engliſchen Ingenieur zu verdanken, der alle Operationen dabey dirigirt, und der dem Mehemet Bey den Rath gegeben, in Ermangelung einer hinlänglichen Artillerie zum Breſche Schieſſen, eine Mine ſpielen zu laſſen. Die erſte wurde ohne Hinderniß bis an die Mauren der Stadt fortgeführt, und riß eine beträchtliche Ecke von derſelben weg. Gleich darauf wolte der Bey Sturm laufen laſſen; allein als die Truppen nicht gerne daran wolten, fuhr man mit den unterirdiſchen Arbeiten fort. Die Belagerten, welche eine ſolche Art des Angriffs nicht erwartet hatten, fiengen ſogleich an zu contreminiren, waren auch ſo glücklich die zweyte Mine zu entdecken, und brachten die Arbeiter 40 an der Zahl, darinn um.

Bald darauf ließ man unter dem mitternächtlichen Thurm der Stadt, welcher dem Scheik zum Pulvermagazin diente, eine dritte Mine ſpielen, wobey man aber den Ort wo das Pulver lag um einige Fuß verfehlte, doch aber führete dieſe Mine den größten Theil des Thurms und 120 Menſchen mit ſich in die Luft, und koſtete ſogar einigen Soldaten von der Armee des Mehemet das Leben, und der Stoß war ſo ſtark, daß man ihn bis Rama verſpürte.

Hierauf wagten die Truppen des Mehemet Bey einen Generalſturm wurden aber mit einem beträchtlichen Verluſt zurückgeſchlagen.

Am 20. May, mit Sonnen Aufgang wagte Mehemet zum zweytenmal einen Generalſturm und zwar ſo, daß ein Theil der Truppen auf die Breſchen ſtieg, und unterdeſſen Murat Bey mit den auserleſenſten Soldaten die Stadt von einer andern Seite angriff. Auf dieſe Art bemächtigte man ſich der Stadt in weniger als einer halben Stunde; ſie wurde geplündert, u. alle Einwohner umgebracht, die Weiber und die Kinder unter 12 Jahren ausgenommen, welche als Sclaven verkauft wurden. Fünfhundert Menſchen, welche die Mangrebins nackt ausgezogen hatten, wurden vor den Mehemet Bey geführet, welcher ihnen die Köpfe abſchlagen, und ſelbige als ein Siegeszeichen vor ſeinem Zelte aufſtecken ließ. Unter dieſen Gefangenen waren 2 Franciſcaner Mönche, welche aber nicht verſchont wurden. Die Griechen welche ohngefähr vor einem Jahre den Capitain Stark umbrachten, hielten ſich damals zu Jaffa auf und wurden alle niedergehauen, ihren Anführer Pacha Manoly ausgenommen, dem man vermuthlich eine härtere Strafe zugedacht hat. Der Officier welcher die Beſatzung dieſer commandirte, iſt dieſſeit gefangen, aber nicht, wie das Gerücht ſagt, umgebracht worden. Die Anzahl der erſchlagenen Einwohner wird auf 1200 gerechnet. (Die Fortſetzung nächſtens.)

Moſkau, den 1 September.

Den 26. Auguſt gelangte bey Jhro Kayſerl. Majeſtät die Königl. Franzöſiſchen bevollmächtigten Miniſters, und zwar Anfangs der Hr. Durand zur Abſchieds-, ſodann aber der ohnlängſt an den hieſigen Kayſerl. Hof angelangte Marquis de Juigne, zur Antritts Audienz, bey welchem der erſte ſein Zurückberufungs- der andre aber ſein Beglaubigungs-Schreiben von Sr. Majeſtät dem Könige von Frankreich Allerhöchſtdenenſelben zu überreichen, die Ehre hatte. Den 28. wurde bey Hofe wegen des notificirten Abſterbens Sr. Durchlaucht des Grafen von Eu, eines Sohnes des verſtorbenen Prinzen vom Geblüte, Herzogs du Mayne, die Kammertrauer auf 4 Tage angelegt.

Mayland, den 9 September.

Am verwichenen Montag reiſeten die Königl. Prinzen, Söhne der beyden Erzherzöge nach den Landgütern Cernuſco ab.

Zu Calorno werden die gröſten Zubereitungen zu der Meſſe gemacht welche im künftigen Monat daſelbſt gehalten werden ſoll, und auf welcher ſich eine groſſe Menge Kaufleute und Fremde einfinden werden. Es werden verſchiedene prächtige Luſtbarkeiten veranſtaltet, um den Fremden ihren Aufenthalt angenehm und dieſe Meſſe recht glänzend zu machen.

Genua, den 9 September.

Briefe aus Spanien beſtätigen die Nachricht, daß die Königl. Truppen ſich nach ihren reſpectiven Garniſons Plätzen zurück begeben, wie auch daß die fremden Transportſchiffe alleſammt zu Hauſe geſchickt wären. Nur die Neapolitaniſchen Kriegsſchiffe und die drey Maltheſiſchen Galeeren lägen noch immer im Alicantiſchen Hafen. Von Barcellona ſind 3 Spaniſche Schebecken ausgelaufen, welche die nach Oran beſtimmten Truppen begleiten. Dieſer Ort ſoll von den Algierern mit einem Angriff bedrohet ſeyn. Auch ſagt man, die Marokkaner würden Melilla wiederum belagern, weil Sr. Catholiſche Majeſtät die Friedensvorſchläge des Kayſers von Marokko nicht annehmen wollen.

Florenz, den 15 September.

Geſtern morgen reiſte unſer Landesherr in Geſellſchaft des Erzherzogs Maximilian von hier nach Piſa ab.

Livorno, den 13 September.

Man erwartet hieſelbſt täglich die Ankunft unſers Souverains und des Erzherzogs Maximilians, und der Adel macht alle Zubereitungen zu einem prächtigen Feſtin, welches bey Dero Ankunft gegeben werden ſoll.

Die beyden Königlichen Kriegsfregatten liegen noch immer ſegelfertig auf hieſiger Rhede, und warten auf Allerhöchſten Befehl.

Die beyden Rußiſchen Kriegsfregatten, die einigen welche von dieſer Nation nach hier befindlich ſind, bereiten ſich zur Abreiſe nach ihrem Vaterlande, welche auch in einigen Tagen erfolgen wird. Sie werden den kleinen Ueberreſt von ihr Nation welcher ſich noch hier aufhält, mitnehmen.

Rom, den 13 September.

Vor einigen Tagen erregten zu Civitavecchia die Ruderknechte auf den Päbſtlichen Galeeren einen Aufſtand, weil ſie mit dem ſchlechten Brodte daß man ihnen gab, nicht zufrieden waren. Viele von ihnen fiengen an ſich los zu machen, ſo daß man genöthigt war, das grobe Geſchütz gegen ſie zu richten, um ſie an ihrem Vornehmen zu verhindern. Man hat nachher von dem Brodt etwas herbey geſandt und es findet ſich, daß es in der That ſehr ſchlecht iſt, weswegen auch Befehl gegeben, es zu verbeſſern.

Neapel, den 9 September.

Die Befehlshaber in den dreyen Kaſtelen zu Meſſina, welchen es bisher frey ſtand, in der Stadt zu wohnen, haben vom Hofe den Auftrag erhalten, ihre Poſten zu beziehen, und ſich nicht davon zu entfernen. Zu gleicher Zeit ſind alle Wachen daſelbſt verdoppelt, und das Detaſchement in der Schanze, welche die Einfahrt des Havens vertheidiget, verſtärkt worden. Was dieſe [illegible] veranlaßt haben mag, iſt noch zur Zeit ein Räthſel für das Publikum.

Paris, den 25 September.

Der Herr von Malesherbes hat 4 Räthe von der Cour des Aides erwählet, welche alle Forderungen von Lettres de Cachet, die in ſeinem Departement ausgefertigt werden, unterſuchen ſollen.

Neulich gieng ein junger und reicher Amerikaner zu St. Cloud mit einem Frauenzimmer, die er für unverdächtig hielt, ſpatzieren. Verſchiedene junge Leute kannten die ſchöne Dame, und unter andern legte ihr einer von der Leibgarde des Grafen von Artois die Hand auf den Buſen. Der Amerikaner ward hierüber ſehr aufgebracht, und forderte den Garde du Corps heraus, der ſich den Tag darauf ſtellte. Der junge Amerikaner erhielt einen Stich mit dem Degen, woran er auf der Stelle ſtarb.

Jedermann ſpricht hier itzo faſt von nichts, als von dem Kriege der Engländer mit ihren Kolonien, und von einem niedlichen kleinen Pferde, welches unſre Königin von dem Könige von Spanien zum Präſent erhalten hat. Es iſt daſſelbe von ungemein ſchönem Wuchs, und dabey wohl abgerichtet. Als es, köſtlich aufgeſchirret, übergeben werden ſollte, lief es mit großer Behendigkeit hinter dem Spaniſchen Ambaſſadeur die Treppe hinauf in das Zimmer der Königin, die dieſes Geſchenk überaus gnädig annahm.

Der Hof hat die Nachricht erhalten, daß die Prinzeßin von Piemont am 6ten dieſes, des Abends um 8 Uhr, zu Chambery ihren öffentlichen Einzug gehalten habe; daß bald darauf die Trauung dieſer Prinzeßin mit Ihrem Gemahl, dem Prinzen von Piemont, in der Königl. Capelle geſchehen, und daß des Abends die ganze Stadt prächtig erleuchtet geweſen ſey. Der Graf und die Gräfin von Provence wurden am 5ten dieſes zu Chambery erwartet.

Verfolg von London, den 22 Septemb.

Das Schiff, the Charming Sally, hat Briefe von Boſton mitgebracht, worin gemeldet wird, daß die Provinzialen ſich verſchiedener wichtigen Poſten bemächtigt, und ſich in ſelbigen ſehr wohl verſchanzt haben, und daß den Königl. Officiers die Luſt, ſie anzugreifen, jetzt gänzlich vergangen iſt, indem ſie aufrichtig geſtehen, daß ſie ſich, ohne ſichtlichen Nachtheil in kein Gefecht einlaſſen dürfen, wenn ſie auch von beyden Seiten gleich ſtark wären.

Ein Schreiben eines Officiers von der Königl. Armee bey Boſton verſichert, daß die Provinzialen am 17ten Julii eine förmliche Kriegserklärung gegen England bekannt gemacht hatten.

Es werden hieſelbſt verſchiedene Addreſſen abgedruckt welche nach Amerika überſchickt und unter das Volk ausgetheilt werden ſollen, um ihnen die irrige Meynung zu benehmen, welche ſie bisher gehabt, daß neun Zehntheile von der Engliſchen Nation auf ihrer Seite wären.

Aus einem Briefe von Plymouth,

den 17 September.

Neulich kam das Transportſchiff von Boſton zu Catewater an, und einige von den darauf befindlichen Leuten wurden ans Land geſetzt. Es war ein ſehr trauriges Schauſpiel; einige von ihnen hatten die Arme, andere die Beine verlohren, ihre Kleider hingen ihnen wie Säcke um den Leib, ſo mager und abgezehrt waren ſie von Krankheiten, und Mangel an guten Nahrungsmitteln. Auch waren ohngefähr 60 Weiber und Kinder deren Väter und Männer geblieben ſind, mit darunter. Dem ohnerachtet wünſchen ſich alle dieſe Leute ihre geſunden Gliedmaßen nur wieder, um gegen die Amerikaner, welche ſie eine Rotte von Böſewichtern und unmenſchliche Feinde nennen, fechten zu können.

Regensburg, den 18 September.

Es ſind nunmehr am 15ten dieſes bey dem Reichsrathe die Ferien bis auf den 23ſten October beliebet worden, ohne daß das Kayſerl. Commißions Decret, wie viele vermuthen wollten, noch vorher bekannt geworden wäre. Es verlautet aber, daß daſſelbe ſogleich nach den Ferien bekannt werden ſoll. Ueberhaupt höret man, daß diejenigen Streitigkeiten, welche ſich in Betreff der Oberſ. Fränkiſch- und Weſtphäliſchen Subdelegirten einiget haben, dahin verglichen worden, daß nunmehr die Schwäbiſchen und Wetterauiſchen in die dritte Claſſe eintreten ſollen, welches alles ſich näher aufklären wird.

Endlich iſt das große Concluſum in der Reichskammergerichts Sache zu Stande gekommen, welches ſeit dem Auguſt Monathe vorigen Jahrs im Project lag. Man war bis auf die 2 Puncte, wie es der Kammerrichter mit Austheilung der Acten und bey erforderlichen Umſtänden mit Abänderungen eines Senats zu halten habe, vorhin ſchon einverſtanden. Die Directoria thaten nähere Vorſchläge, welche allgemein beliebt worden ſind, und am 2ten October wird das desfalſige Reichsgutachten an Kayſerl. Majeſtät abgehen.

Wien, den 23 September.

Verwichenen Donnerstag iſt der Genueſiſche Marcheſe Spinola, den man für den reichſten Particulier in Europa hält, mit des neulich verſtorbenen Grafen Joſ. von Stahrenberg hinterlaſſenen jüngſten Gräfl. Fräulein Tochter, von Sr. Hochf. Eminenz, dem Cardinal Migazzi, und Erzbiſchof allhier, copuliert worden. Se. Exc. werden nur noch wenige Wochen hier bleiben, und alsdann mit Dero Gemahlin nach Venedig, und von dort nach Genua ſich begeben.

Amſterdam, den 25 September.

Briefe aus Spanien melden, daß der Generallieutenant, Graf O Reilly, und die Generals Caſtejon, Abarca und Riccardo nach Cadix gegangen. Die Mohren haben ein Spaniſches Fahrzeug mit 19 Mann Equipage genommen, obgleich verſchiedene Spaniſche Schiffe gegen dieſe Corſaren in See ſind.

Berlin, den 30 September.

Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzeſſin von Preußen, wie auch Se. Hochfürſtl. Durchlaucht der Erbprinz von Braunſchweig, ſind nach Potsdam zurück gegangen.

Die von denen Potsdammer Manövres hier angekommenen Herren Generals und Officiers der fremden Regimenter, ſind ſämmtlich nach ihren Standquartieren zurück gegangen.

Se. Königl. Majeſtät haben den Herrn Guillaume Jordan an die Stelle des ſeel. Kriegsraths, Herrn Köhler, zum Threſorier der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu beſtellen, allergnädigſt geruhet.

Ihro Hochfürſtl. Durchl. die Gemahlin des Prinzen Friedrichs von Braunſchweig, ſind nach Oels in Schleſien abgereiſet.

Am Mittwoch ſind des Königl. Generallieutenant und Kriegesminiſter, Herrn von Wedel, Excellenz, von Dero Gütern aus der Ukermark zurück gekommen.

Hannover, den 26 September.

Nun ſind auch die 3 nach Gibraltar beſtimmten Bataillons nach Ritzebüttel aufgebrochen, um mit den beyden nach Minorka gehenden Bataillons daſelbſt eingeſchifft zu werden.

Schwerin, den 28 September.

Es war am abgewichenen Sonntage, als am 24ſten dieſes, Mittags zwiſchen 12 und 1 Uhr, da, zur allgemeinen Betrübniß, ſowohl des Herzogl. Hauſes und Hofes, als auch der ganzen hieſigen Stadt, weyland Ihro Durchlaucht, die Prinzeſſin Amalia, nach einer kurzen Krankheit, im 43ſten Jahr Ihres gottſeligen Alters, durch einen ſanften Tod das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelten. Die Trauer wegen dieſes hohen Sterbfalls iſt bey Hofe auf ein Vierteljahr, und bey allen Herzoglichen Collegiis auf ſechs Wochen angelegt, imgleichen das öffentliche Geläute im ganzen Lande auf vier Wochen veranſtaltet, und alle Muſik allhier gleichfalls auf vier Wochen eingeſtellet worden.

Hamburg, den 30 September.

Vorgeſtern iſt der Königl. Franzöſiſch. bevollmächtigte Miniſter bey dem Niederſächſiſchen Crayſe, Se. Excellenz, der Herr Baron de la Houze, mit ſeiner Frau Gemahlin aus Paris hier eingetroffen.

Capitain Manuel de Zuaza des Spaniſchen Schiffes, die Frau Denoane, welcher den 29ſten des verwichenen Monats Auguſts von Mallaga auf hier geſegelt, hat an den hieſigen Herrn Conſul ſeiner Nation declariret, daß er im Mar verſchiedenen Fregatten und Schiffen Sr. Catholiſchen Majeſtät begegnet, welche gegen die Feinde dieſer Crone kreuzeten, und daß die Nachrichten, ſo man hier ausgeſtreuet, daß die Türken durch das Mar vor ſeiner Abreiſe gegangen, gänzlich erdichtet und falſch wären.

Ihro Hochfürſtl. Durchlauchten, der Fürſt Biſchof von Lübeck und deſſen Gemahlin, ſind heute von hier nach Eutin abgereiſet.

Die 73ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 7ten Octob., des Abends um 8 Uhr auf Original Billets geſchloſſen, aufgeſtempelte Liſten aber, werden noch bis am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 3ten Octob., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütter.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

No. 158.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 4ten October.

Fortſetzung der umſtändlichen Nachricht der Eroberung von Jaffa.

Den andern Tag nach dieſem Gebot ließ Mehemet Bey überall bekannt machen, daß alle von Jaffa geflüchtete Einwohner, weß Standes und Geſchlechts ſie auch ſeyn möchten, ohne Furcht wieder zurückkommen und einer völligen Sicherheit genieſſen könnten; allein niemand ſchien ſonderliche Luſt zu haben eine Stadt wieder zu ſehen, die noch vom Blut ihrer Bewohner rauchte, und überdem wurde die Luft auf eine Meile rings umher von den Ausdünſtungen der unbegrabenen Leichen vergiftet.

Bald nach Eroberung der Stadt lieſſen ſich 4 mit Proviſion beladne Schiffe im Hafen ſehen, welche gleichfals in die Hände des Eroberers fielen.

Mehemet Bey iſt nach Caiffa gegangen, nachdem er vorher dem bewußten Engliſchen Ingenieur Ordre gegeben, 2 ungeheure Wagen mit Maſten und Flaggen zu verſehen, wovon jeder mit einer Canone von ungeheurer Größe beladen werden und in ſeiner Suite mit folgen ſoll. Jeder Wagen wird von 60 Cameelen gezogen, und ſieht, wie man ſagt, einem ſegelnden Schiff vollkommen ähnlich.

Der Chef der Artilleriſten des Mehemet Bey, welcher die Nachricht von dem Tode dieſes Fürſten hieher gebracht hat, erzählte, daß in demſelben Augenblick, da das Gerücht von ſeinem Tode unter der Armee bekannt geworden, 250 Mamelucken mit dem Säbel in Hand, in ſein Zelt eingedrungen wären, einen Theil der Schätze ihres Herrn geraubt, und mit ſelbigen die Armee verlaſſen hätten. Die Mamgrebins wären gleichfalls in Lager eingefallen um zu plündern, allein der Murat Bey hätte durch ſeine Tapferkeit die Ruhe bald wieder hergeſtellt.

Dieſer Murat Bey, dem Mehemet während ſeiner Krankheit das Commando der ganzen Armee anvertrauete, hatte einige Streitigkeiten mit den übrigen Beys, wegen der Schätze dieſes Fürſten deren er ſich bemächtigt hatte; allein ein gemeinſchaftlich Intereſſe vereinigte ſie bald wieder mit einander. Die Armee machte ſich marſchfertig auf den folgenden Tag nach Egypten zu gehen, und man hatte alle die in Acre befindlichen Truppen ausmarſchiren laſſen. Allein der Aga Dengerly Commendant von Seyde, welchen Mehemet Bey nicht beunruhiget hatte, ließ ſogleich die Thore ſeiner Stadt verſchlieſſen, und von den Wällen auf das Lager der Egypter feuern, welches ihren Abzug beſchleunigte.

Aus Sicilien, den [illegible] September.

Die Befehlshaber der 3 Caſtele in Meſſina haben Befehl beſtändig auf ihren Poſten zu bleiben. Alle dortigen Wachen ſind verdoppelt und die Beſatzung der Schanze, welche den Hafen deckt, verſtärkt worden. Nach Briefen aus Sicilien ſoll bey dem Vorgebürge Paſſaro eine kleine tuneſiſche Eſkader von 4 Galioten und einer Chebeke von 30 Canonen kreuzen, und ſich vor kurzem einer Neapolitaniſchen Tartane bemächtigt haben, nachdem ſich das Schiffsvolk in der Schaluppe ans Land gerettet.

Rom, den 12 September.

Endlich hat der Pabſt in dem vorgeſtern gehaltenen Conſiſtorium ſeinem Oheim Hr. Bandi, Biſchof von Imola als den bisher in Petto behaltenen Cardinalprieſter erklärt. Man glaubt der Pabſt werde im nächſtkünftigen Novembermonat die andern in Petto behaltenen Cardinäle bekannt machen.

Die Congregation wegen der Jeſuitiſchen Angelegenheiten hat ſich bey ihrer letzten Verſammlung über folgende Punkte berathſchlagt: 1) Ob man dem Geſuch des Neapolitaniſchen Hofes zufolge, die in dem Convicthauſe bei Jeſu befindlichen Neapolitaniſchen Exjeſuiten daraus entfernen ſolle oder nicht? Die Congregation wollte erwähntem Hofe willfahren; der Pabſt aber ſoll ſich geweigert und erkläret haben; Er hätte die Geſellſchaft Jeſu weder aufgehoben noch ihre Aufhebung gebilligt. 2) Ueber die Prophetin von Valentano. Der Pabſt ſoll geneigt ſeyn ſie zu begnadigen. 3) Ueber die Befreyung des Abts Ricci; welche wahrſcheinlicher Weiſe bald erfolgen wird.

Der Abt Benzi, welcher gleich beym Anfange der Regierung des jetzigen Pabſtes wegen ſeiner ſatyriſchen Schriften auf gewiſſe Geiſtliche aus der Stadt verwieſen wurde, ſoll zu Neapel ebenfalls arretirt worden ſeyn, weil er daſelbſt dieſe Schriften mit noch mehrerer Ungezogenheit fortgeſetzt hat.

Aus China hat man, daß der Jeſuite Hallerſtein zu Pecking geſtorben. Er war ſehr beliebt beym Kayſer, der ihn zum Mandarin und Chef des mathematiſchen Tribunals ernannt hatte. Es befinden ſich allein zu Peckin 30 Miſſionarien, die Jeſuiten ſind. Das Aufhebungs Breve war zwar den 5 Auguſt des vorigen Jahres zu Peckin angekommen, iſt aber bey Abgang des Schiffes noch nicht in Ausübung gebracht geweſen.

Venedig, den 16 September.

Neulich ſtarb allhier der Edle Venetianer Vettor Piſani. Er hinterläßt ein Vermögen, das jährlich 60000 Dukaten Renten einbringt, und ſonſt noch unermeßliche Reichthümer an Silberzeug, Juwelen rc. Die vornehmſte Erbinn iſt eine Tochter von ihm, die noch ein Kind iſt. Einen Theil davon hat er einem Sohn von ihm vermacht, der jetzt zu Rom erzogen wird.

Mantua, den 13 September.

Unſer Biſchof iſt nach Wien abgereiſt; man verſichert er werde einen einträglichen Sitz erhalten, und der Graf und Domherr Colloredo ſein Biſthum bekommen.

Die Erndte iſt in der ganzen öſterreichiſchen Lombardey ſo reich geweſen, daß man das Korn in den Klöſtern hat aufſchütten müſſen.

Paris, den 26 September.

Der Franzöſiſche Ambaſſadeur zu Conſtantinopel läßt von Paris eine Geſellſchaft Tonkünſtler für den Großherrn überkommen welche vortreflich bezahlt werden ſollen. Vielleicht wird man bald franzöſiſch. Opern in Conſtantinopel aufführen ſehen.

Der Graf und die Gräfin von Provence ſind von Ihrer Reiſe nach Turin, ſehr vergnügt über die Art und Weiſe, wie Sie dort aufgenommen worden, hieſelbſt wieder eingetroffen.

Aus Mähren, den 11 September.

In der, dem Grafen von Wallenſtein gehörigen anſehnlichen Stadt Leutomiſchel, entſtund am verwichenen Freytag in der Vorſtadt eine Feuersbrunſt, welche bey einem ſtarken Winde, auch die Stadt ergriff, die in einer halben Stunde in vollen Flammen ſtand. Das ſchöne Gräfl. Schloß, die Kirchen, das Kloſter der Piariſten, ihre Schulhäuſer, das Rathhaus, alles brannte nieder. Noch am folgenden Tage ſahe man viele Häuſer inwendig hell brennen, die nicht zu löſchen waren, auſſer mit Lebensgefahr. Es ſind gegen 400 größtentheils ſchöne Häuſer abgebrannt und gegen 20 Menſchen dabey ums Leben gekommen, doch iſt die ziemlich große Vorſtadt bis auf 3 oder 4 abgebrannte Häuſer gerettet worden.

Die Unruhen der Bauern in Böhmen und Mähren iſt nunmehr, ſeit dem das Kayſerl. Königl. Robat Reglement im Druck erſchienen iſt und der Kayſerl. Commiſſarius, General Graf von Wallis von Kreis zu Kreis herum reiſet, beynahe völlig geſtillet. Hie und da ſind noch einige der vornehmſten Rebellen eingeſperret, allein ſie werden größtentheils mit einer gelinden Beſtrafung nach Hauſe geſchickt.

Wien, den 23 September.

Man ſagt, daß in Böhmen die Truppen künftig nicht mehr in die Dörfer herumgelegt, ſondern in beſondre Häuſer einquartiert werden ſollen; in denen allemal [illegible] Soldaten in einem Zimmer beyſammen wohnen, und dem Hausherren für Bett, Licht und Holz jährlich 42 Gulden aus der Kriegs Caſſe gereicht werden ſollen.

Rotterdam, den 30 September.

Nach einigen Briefen aus Malaga vom 15. dieſes, iſt in Anſehung des Krieges zwiſchen den Generalſtaaten und Marokko nichts zu fürchten. Denn in der Bay von Tetuan liegen 2 Holländiſche Kriegsſchiffe; und die übrigen Schiffe halten die Marokkaniſchen Häven eingeſchloſſen.

Warſchau, den 23 September.

Am verwichenen Sonntag ſind Se. Majeſtät der König von Bialyſtock abgegangen, und ſind am Donnerſtag hieſelbſt angekommen. Wegen einer Unpäßlichkeit aber die von einer Erkältung herrühren ſoll ſind Se. Majeſtät erſt geſtern wiederum öffentlich erſchienen.

Briefe aus der pohlniſchen Ukraine melden, daß daſelbſt zwiſchen den Unirten und Alt Griechen häufige Streitigkeiten vorfallen, welche Unirten noch immer wie vordem die Alt Griechen zu unterdrücken ſuchen, dieſe aber ſich jetzt auf die geſchloſſenen Tractaten berufen. Eben dieſe Briefe melden, daß man dem Anſehn nach von Seiten Rußlands damit umgehe den Handel auf dem ſchwarzen Meer einzurichten und in guten Stand zu ſetzen. Da nun die Paſſage vom Dnieper ins ſchwarze Meer wegen der vielen Waſſerfälle am Ausfluß dieſes Strohms ſehr gefährlich iſt, ſo ſoll ein Canal gegraben werden, den Dnieſter und den Bog mit einander zu vereinigen, wodurch der ſchönſte Weg ins ſchwarze Meer entſtehen wird.

Bey unſerm Hofe werden unter der Direction des Grafen Ryzewsky noch immer neue Einrichtungen gemacht, die alleſammt eine beßre Oekonomie zur Abſicht haben.

Vorgeſtern ſind Se. Excellenz der Kron Großkanzler hier wieder zurück gekommen.

Die diesjährige hieſige Witterung iſt ganz außerordentlich. Viel Bäume z. E. Kirſchbäume, Johannisbeeren, Stachelbeeren ꝛc. haben aufs neue zu blühen angefangen, beſonders die Caſtanienbäume auf welche man Früchte und Blüthe neben einander ſieht.

Arnheim, den 27 September.

Vor einigen Tagen iſt zu Bley, bey Weſtervoort, ungefähr eine Stunde oberhalb unſerer Stadt, in Gegenwart einer großen Menge von Zuſchauern, der neue Canal aus dem Yſſelfluſſe durchgeſtochen worden, durch welchen das Waſſer wieder in den Rhein fällt. Es ſind auch ſogleich 2 Schiffe mit durchgefahren.

Hannover, den 28 September.

Den 24ten dieſes Monaths verſtarb hier Hr. David Georg Strube, Königl. Großbritanniſcher Churfürſtl. Braunſchweig Lüneburgiſcher Vice Canzler bey der Lehngerichtlichen Juſtiz Canzeley zu Hannover. Eine gleich nach Seiner Retour von Seinem Gute Behrenſen angefangene und nachher zugenommene Schwachheit entriß uns dieſen verehrungswürdigſten Greis, bey dem man, Seines hohen Alters ungeachtet, nicht die mindeſte Abnahme Seiner ſtarken Geiſtes-Kräfte verſpührte, welche ſich auch bis zum letzten Hauche Seines Lebens völlig erhalten haben. Die Rechtsgelehrſamkeit, um welche Er ſich durch Seine Nebenſtunden und anderweitige unvergleichliche Schriften verdient gemacht hat, verliert an Ihm eine ihrer größten Zierden, ſo wie das Juſtiz Collegium, dem Er vorgeſeſſen hat, den vortreflichſten Director und Mitarbeiter.

Cuxhaven, den 28 September.

Geſtern Nachmittag, und heute, ſind Se. Durchl., der Prinz Ernſt von Mecklenburg nebſt dem Herrn Obriſten von Zincke, dem Hrn. Capitain von Robinſon, dem Hrn. Lieutenant von Harwey, dem Hrn. von Grothauſen, und dem Hrn. von Döring, hier eingetroffen, um bey der Einſchiffung der Hannöverſchen Truppen nach Gibraltar und Minorka gegenwärtig zu ſeyn. Das Bataillon, Prinz Ernſt, iſt geſtern Abends zu Altenbruck, an der hieſigen Gränze, angekommen, und wird ſo lange daſelbſt bleiben, bis alles zur Einſchiffung fertig iſt. Noch bis itzt ſind die Engliſchen Transportſchiffe nicht hier; ſie werden aber alle Augenblicke erwartet. Uebrigens ſind hier alle Anſtalten getroffen, gedachte Einſchiffung nach Möglichkeit befördern zu helfen.

Gelehrte Sachen.

Die Leiden der jungen Wertherinn. Eiſenach, in der Griesbachiſchen Buchhandlung. 1775. 7 Bogen in 8.

Daß ein Recenſent kein Richter iſt, haben wir längſt gewußt; denn wer iſt Kläger? Wenn aber die Sittlichkeit beleidiget iſt, pflegt es nicht jemand zu rügen? und wenn es der Litterariſchen Sittlichkeit iſt, (gleich viel auf welche Art und in welchem Werke des Geiſtes von dem erhabenſten Helden an bis zum Karrenſchieber herunter) warum ſoll denn das nicht gerügt werden. Nun iſt dieſe wirklich nie mehr beleidigt, als durch die Schriften die der junge Werther veranlaßt hat, und wie wir fürchten noch veranlaſſen wird. Wir nennen Litterariſche Unſittlichkeit in dieſem Fall, wenn unſre angehenden Schriftſteller ihre Kenntniſſe dazu gebrauchen, menſchliche Seelen zu ſchildern, die uns ſo ekelhaft ſind, als ein genau beſchriebener kranker Körper, der noch dazu als unheilbar beſchrieben würde. Je lebhafter und vollkommner die Schilderung, deſto ekelhafter und folglich unſittlicher iſt ſie. Selten werden wir der Kunſt wegen, dem Beſchreiber die Unſittlichkeit zu gut halten, und nur der Verfaſſer der Leiden des jungen Werthers konnte das verdienen: Aber auch die Nachahmer deſſelb ſeyn? —— Ueberhaupt kann die Beſchreibung einer kranken Seele von der Art, es ſey männliche oder weibliche, höchſtens nur ein ſolches Mitleiden erregen, welches nur mit unangenehmen Empfindungen verbunden zu ſeyn ſcheint, und der Menſchheit überhaupt keine ſonderliche Ehre macht.

Man wende hier nicht ein, daß auch die mit Recht geprieſenen Richardſons, Fieldings u. a. m. uns Menſchen dargeſtellt haben, die nach den zügelloſeſten Leidenſchaften handeln, und dadurch ebenfalls die unmittelbare Urſach ihres unglücklichen Schickſals zu werden ſcheinen, denn dieſe haben uns verſchiedne Leute darſtellen wollen, die mit verſchiedenem Erfolg handeln, ſtatt daß die Werthers (Originale ſowohl als Copien) uns das Bild einer über ſich ſelbſt brütenden Seele geben, die ſich von Zerſtörung fortwälzt, bis der Klotz (ferne ſey es von uns zu ſagen, der Böſewicht) da liegt.

Uebrigens ſcheint es uns keine ſehr ſchwere Sache zu ſeyn, Situationen zu erfinden, die in einer zur Ausmaltung geneigten Seele, Ueberdruß gegen ihr Daſeyn und endlich den Trieb zur Selbſtzerſtörung erweckt haben; und es beſitzen vielleicht noch viele das Talent, dies alles gut zu **erzählen**. Aber, einen Selbſtmörder dieſer Art **handelnd** vorzuſtellen, das wird ſchwerlich jemand mit Erfolg wagen dürfen. Dies dünkt uns ſchon Beweis genug zu ſeyn, daß Vorſtellungen dieſer Art Ekel erregen können. Der Klügere lieſt ſie, und ſchätzt zwar die Talente eines Verfaſſers wie z. E. Göthe aber an der Sache ſelbſt, wird er ſchwerlich etwas ſchätzenswürdiges finden, oder ſich enthaltend dafür intereſſiren können.

Der Verfaſſer, der **Leiden der jungen Wertherinn**, hat pſychologiſche Kenntniß genug, um ein guter **Erzähler** in dieſer Art zu ſeyn, ob er gleich mehr einen weitläuftigen Plan einer vollſtändigen Erzählung, als eben dieſe Erzählung ſelbſt, liefert.

Es wäre zu wünſchen, daß dieſen Dingen nun ein Ende gemacht würde; und wir vermuthen, der Hr. Doctor Göthe ſelbſt werde wünſchen daß ſein Werther, weder von Vertheidigern noch Angreifern noch Nachahmern weiter herum gezauſt werde. Wenn wir uns in unſerer Vermuthung nicht irren ſollten, ſo würde Herr Göthe vielleicht nicht übel thun, wenn er bey Gelegenheit ſeine Meynung darüber bekannt machte.

Die 73ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend den 7ten Octob., des Abends um 8 Uhr auf Original-Billets geſchloſſen, auf geſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungs-Tage, Morgens um 11 Uhr ſowohl bey denen dazu bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch im General Comtoir, angenommen. Welches letztere ſich dem geehrten Publico zugleich beſtens empfiehlet.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 3ten Octob., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.
Gercke Commiſſaire
Becker Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 3ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅜	St. p. D. d. v. 32ß	} k. Sicht
dito —	33 5/16	—	} 2 Uſoed
Paris	25⅞ geld	ß Bco p. Cr.	
Bourdeaux	25 15/16 geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 6 ₰	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44	—	—

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅜	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	6⅜		
Coppenhagen Cour.	24 ¼ Verluſt		} 2 M. dato
dito	23½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 Verl.		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	32⅞		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or ſ. v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	30⅝ ß		

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ 14½ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 5½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 3 ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ 7 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ 8 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ 10 ß
Fein Silber —	27 ℳ 12
Stück von Achten —	—

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 159.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 6ten October.

Orenburg, den 24 July.

Den 10ten dieſes wurde auch in unſerer Stadt die Feyer des mit der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen glorreichen Friedens zum allgemeinen Vergnügen aller Einwohner folgender maßen begangen. Früh um 7. Uhr zogen die hieſigen vor der Stadt campirende Truppen in die Stadt und ſtellten ſich um der großen Hauptkirche in Parade. Hierauf war feyerlicher Gottesdienſt und nach Vollendung deſſelben wurden die Canonen abgefeuert und die in Parade ſtehenden Truppen gaben ein dreymaliges Lauffeuer. Zu Mittage war bey unſers Gouverneurs, des Generallieutenants und Ritters von Reinsdorps Excell. eine prächtige Tafel vor die Generals, während welcher bey Ausbringung der hohen Geſundheiten ſich die Canonen tapfer hören laſſen. Nach aufgehobener Tafel ließ der Hr. Generalmajor u. Ritter Manſurow, der die Truppen commandirte, einige Compagnien und Escadrons verſchiedene militairiſche Evolutionen machen, welche jedermann, ſonderlich aber der Menge anweſender Buchariſchen, Chiwiſchen und Kirgis Kaysackiſchen Handelsleute, [illegible] Vergnügen machte. Abends war Ball und bey Eintritt der Nacht die ganze Stadt illuminirt. Vor dem Hauſe des Hrn. Gouverneurs erſchien eine ſehr ſchöne Erleuchtung in Gemählden, Laternen und Lampen-Feuer; und zugleich wurde in eben der Gegend eine Fontaine eröffnet, aus welcher zum Vergnügen des Volks Brantewein und Bier floß. Während dem Ball wurde abwechſelnd an verſchiedenen Tafeln ſoupirt und die Geſellſchaft gieng erſt am hellen Morgen auseinander.

Den 12ten July wurden nach vollbrachtem Gottes-Dienſt dem Volk 3 gebratene Ochſen und eine Menge Schaafe, wie auch in großen Kübeln, Bier u. Brantewein Preiß gegeben. Auch die Truppen im Lager erhielten Speiſen und Getränke. Der Hr. Ober Commendant Wallenſtern gab zu Mittag ein ſchönes Tractement und Abends Ball und Souper. Nachts ſahe man wieder die Illuminationen wie am erſten Feſte und an den übrigen dieſer Woche waren in verſchiedenen Privat-Häuſern zahlreiche Bälle und Gaſtereyen, ſo daß unſre Stadt und die hieſigen Fremden ſich dieſer ſeltenen Beluſtigungen noch lange mit Vergnügen erinnern werden.

Venedig, den 23 September.

Der Türkiſche Internuntius welcher letzthin in Wien geweſen iſt wenig Tage nach ſeiner Rückkunft in Conſtantinopel auf Befehl des Großherrn ſtrangulirt worden. Es iſt nicht etwa wegen eines bey ſeiner letztern [illegible] begangenen Fehlers in Ungnade gefallen, ſondern weil man gefunden, daß er als ehemaliger Schatzmeiſter bey der Türkiſchen Armee einen Theil der Gelder unter ſich geſchlagen, und dadurch größtentheils das Murren und die Unzufriedenheit der Armee veranlaßt habe.

Genua, den 13 September.

Einigen Nachrichten aus Cadix zufolge, ſollen etliche Truppen nach Ceuta geſchickt werden. Der Commendant dieſes Orts hat ſeinem Hof Depeſchen zugeſandt, die ſich auf neue Friedens Projekte des Kaysers von Marocco beziehen ſollen. Man hat Nachricht, daß außer den Spaniſchen Schiffen welche längſt der Africaniſchen Küſte kreuzen, auch noch etliche Holländiſche Kriegsſchiffe gegen die Marocaniſchen Seeräuber, welche fortfahren ſich als Feinde der Holländer zu betragen, kreuzten.

Aus dem Toſcaniſchen, den 17 Sept.

Die zu Maltha von Algier wieder zurückgekommenen zwo Fregatten des Ordens, der heil. Johannes, und der heil. Zacharias, haben in dem Gewäſſer von Bona zwoen Türkiſchen Caravellen, und einer Chebeque begegnet, welche Munition, Pulver und andere Kriegsbedürfniſſe nach Algier geladen hatten. Es kam zwiſchen ihnen zum Gefechte, in welchem die Chebeque ſich, durch Begünſtigung des Windes, auf die Flucht begab. Das Canoniren hat 3 Tage gedauert; und endlich ſind die beyden Caravellen von den gedachten beyden Maltheſiſchen Fregatten genommen, und nach Maltha gebracht worden. Man verſichert, daß dieſe Action den Maltheſern an Todten und Verwundeten 300, und den Türken 700 Mann gekoſtet habe.

Rom, den 16 September.

In dem letzten Conſiſtorio hat der Pabſt unter andern auch das Erzbiſchofthum Avignon dem Hrn. Vincenzio Giorgio Doragino übertragen, welcher gegenwärtig Auditor des Päbſtlichen Nuncius in Frankreich iſt.

Aus Frankreich meldet man, daß der Cardinal Giraud, welcher dem neuen Cardinal Hrn. Dandi, das Cardinals Barett überbracht hat, denſelben zugleich mit einer prächtigen goldenen Repetir Uhr beſchenkt habe. Die hieſige Stadt hat dem gedachten Cardinal ſcudi, und das Capittel der Canonicorum hat 100 Römiſche Thaler für ihm ausgeſetzet; Er hat ſich aber beydes verbeten.

Paris, den 25 September.

Die lange unbeſetzt geweſene Stelle eines Superintendenten über das Haus der Königin, welche die Marſchallin von Mirepoix zuletzt bekleidet, brachte ſonſt 200,000 Livres ein; die neuerwählte Superintendante die Prinzeßin von Lamballe hat nur 50000 Livres jährlicher Einkünfte. Erſtgedachte Marſchallin erhielt, als ſie dieſe Stelle niederlegte eine jährliche Penſion von 30000 Livres. Der König hat den Hofſtaat der Königin mit 6 Hofdamen vermehret.

Heute hält die Gräfin von Artois ihren öffentlichen Einzug in dieſe Stadt.

Monſieur hat, um von der Beſchaffenheit und dem Werth der Güter, welche die Geiſtlichkeit in ſeiner Apanage beſitzt, hinlänglich unterrichtet zu ſeyn, ein vollſtändiges Verzeichniß derſelben gefordert, und an alle Pächter und Verwalter derſelben eine Inhibition ergehen laſſen. Dieſer Schritt hat die Geiſtlichkeit ſehr beunruhigt, und ſie hat in ihrer allgemeinen Verſammlung ſich deßfalls mit einander berathſchlagt, und beſchloſſen Deputirte an den König zu ſchicken, ſeinen Befehl darüber einzuholen und um die Aufhebung der Inhibition zu bitten. Se. Majeſtät haben auch wirklich die im Namen Sr. Königl. Hoheit ergangene Inhibition aufgehoben, aber nur bis zum künftigen erſten Jenner. Die Geiſtlichkeit befürchtet man werde nach Verlauf dieſes Termins den Zuſtand ihrer Beſitzungen ſorgfältig unterſuchen. Dennoch ſagt man, habe Monſieur bey dieſer Unterſuchung keine andere Abſicht, als eine Gleichheit unter den Geiſtlichen, in Abſicht auf ihre Einkommen einzuführen, und den geringern Geiſtlichen ein hinlängliches Auskommen zu verſchaffen, und zugleich die Armen gehörig zu unterſtützen, welches bisher nicht immer geſchehen iſt.

Die Gräfin von Barry hat, ſeitdem der Herzog von Aiguillon im Exilio lebt, alle ihre bisherigen Freunde völlig verlohren. Sie hat auf ihrem Landgut ein anſehnliches Gebäude errichten laſſen wollen, allein es iſt ihr unterſagt worden.

Die Viehſeuche wüthet noch unwiderſtehlich im Gaſcogniſchen und beſonders in der Provinz Bearn.

Der General Controleur der Finanzen hat an alle Schatzmeiſter der verſchiedenen Departements geſchrieben, ihm einen Etat von allen Beamten, die darinn arbeiten, von den Einkünften ihrer Stellen, von den damit verbundenen Beſoldungen, und von den ihnen zugeſtandenen Gratificationen zuzufertigen, wie auch einen Etat von dem Aufwande der Koſten ihres Büreaus. Die Abſicht dieſes Begehrens iſt unbekannt; aber es iſt noch kein Schatzmeiſter demſelben nachgekommen. Sie haben ſämtlich den Miniſtern ihres Departements von dem Befehl des General Controlleurs Nachricht gegeben, und dieſe Miniſter haben ihnen geantwortet, daß ſie des Königs Befehl darüber einholen wollten.

Von der Donau, den 24 September.

Von der Vermählung des Marquis von Spinola iſt noch folgendes nachzuholen.

Als der Marquis im vorigen Jahre beym Kayſer ein geſchaffen hätte, daß er in den Reichsfürſtenſtand erhoben werden möchte, haben Ihm Se. Majeſtät ſein Geſuch unter folgenden Bedingungen zugeſtanden, 1) Daß der Marquis im Deutſchen Reiche für 300000 Gulden Güter an Werth ankaufen; eine Dame von Deutſchen Geblüt heyrathen, und 3) 100000 Gulden Kanzeley-Gebühren bezahlen ſolle. Die Kayſerin Königin fügte zu der 2ten Bedingung noch hinzu, daß der Marquis diejenige Dame heyrathen ſolle, welche ihm der Hof vorſchlagen würde; welches aber der Kayſer nachher ſo milderte, daß er eine freye Wahl von einer Dame aus Wien haben ſolle. Zu Ende des Carnevals gab der Marquis, um ſeine Wahl zu beſtimmen, einen prächtigen Ball, auf welchen alle Damen vom Adel eingeladen waren. Hier ſahe er ſich in dem Fall eines Paris. Er wählte indeſſen; hielt aber ſeine Wahl noch geheim, und erklärte dem Hofe, daß es ihm unmöglich geweſen, ſich unter ſo vielen Schönheiten zu entſchließen. Der Marquis reiſete hierauf weg; correſpondirte aber mit ſeiner Schönen, und nach ſeiner Zurückkunft erklärte er ſich für die Gräfin von Stahrenberg, die erſt 15 Jahr alt iſt. Er hat ihr jährlich 25000 Gulden Spielgelder, und nach ſeinem Tode den 1 Million zum Wittwen Schatz vermacht.

Wien, den 15 September.

Der Kayſerl. Königl. Miniſter an dem Königl. Preußiſchen Hofe, Baron von Swieten, iſt dieſer Tagen wieder von Berlin hier angekommen; in was für Verrichtung, iſt unbekannt.

Das Beleuchtungs Gebäude zu Schönbrunn, auf welchem gegen 16000 Lampen gebrannt haben, wird, zufolge allerhöchſten Befehls, abgebrochen, das Bauholz nach Ebersdorf an der Donau gebracht, und alda unter die letzt unglücklich Abgebrannten vertheilet.

Dieſer Tagen iſt eine Kayſerl. Königl. Verordnung wieder die Goldmacher erſchienen, nach welcher inſonderheit diejenigen Laboranten oder Alchymiſten, welche dieſes ehemals verbotene Geſchäft noch zum Schaden und mit Gefährde eines dritten treiben, nebſt der auſgeſetzten Confiſcationsſtrafe als Betrieger und Stelliones, wie ſie wirklich ſind, criminaliter proceſſiret und den Dieben gleich beſtraft werden ſollen.

Copenhagen, den 30 September.

Auf Veranſtaltung der Königl. Weſtindiſchen Guineiſchen Rente-Kammer ſind in dem ſogenannten Lögſtörſchen Gründen im Liimfiord verſchiedene Merkzeichen zur ſichern Leitung der Seefahrenden aufgeſtellet worden.

Ihro Majeſt. die Königin haben aus eignem Antrieb zur Beförderung der Wiſſenſchaften, einen anſehnlichen Vorrath von Büchern an die Schule zu Chriſtiansſand geſchenkt.

Die Königl. Mahler-, Bildhauer- und Bau Akademie hat im vorigen Jahre eine Medaille auf Se. Königl. Hoheit den Erbprinzen Friedrich als hohen Protector der Akademie ſchlagen laſſen, wozu der Stempel von dem Hof Medailleur Adzer verfertiget iſt. Dieſe Medaille wieget in Gold 1 ¼ Rthl., und 6 Rthlr. in Silber. Man ſieht auf derſelben das wohlgetroffene Bruſtbild Sr. Königl. Hoheit. Auf dem Revers ſiehet man den Cäſar Germanicus zwiſchen einer Trophäe und einer Minerva Waffen der überwundnen Deutſchen gebend.

Uebermorgen nimmt die zweyte Seſſion des höchſten Gerichts ihren Anfang.

Am Montag wird das Däniſche Theater mit dem Tartüffe des Moliere, und mit einem von dem neuen Balletmeiſter Galeotti componirten Divertiſſement wieder eröfnet.

Die bey der neuerrichteten allgemeinen Wittwen-Caſſe ernannten Directeurs ſind; Der Geheimerath und Staatsminiſter, Graf von Bernſtorff; der General von Hauch; der Generallieutenant von Hoben; der Vice Admiral Kaas; der Geheimerath Stampe; der Kammerherr und Finanz Deputirte, Graf Moltke; der Conferenzrath Carſtens; der Staatsrath Herrebow und der Juſtizrath [illegible]. Der Buchhalter iſt Jörgenſen, und der Caſſirer der Regiments Quartiermeiſter Fleiſcher.

Leipzig, den 29 September.

Am 2ten dieſes iſt ein Pulver Magazin auf der Pulver Mühle in der Gegend bey Dresden, ohn daß man erfahren können, durch welchen Zufall, aufgegangen, wobey an Pulver Arbeitern, auch andern Leuten, ſo zum Löſchen herzugeeilet, acht Perſonen ums Leben gekommen, mehrere aber, zum Theil gefährlich, beſchädigt worden ſind.

Berlin, den 3 October.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand, ſind von Ruppin zurück gekommen.

Se. Hochfürſtl. Durchlaucht, der Prinz Friedrich von Braunſchweig, ſind über Brandenburg zu Seiner Majeſtät, dem Könige, nach Potsdam abgegangen.

Der Churfürſtl. Trieriſche Kammerherr, Freyherr von Kreuz, iſt aus Hamburg hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

La Brouette du vinaigrier. Drame en trois actes. Par Mr. Mercier. à Londres 1775. & ſe trouve à Paris, chez les libraires qui vendent les nouveautés.

Es wird unſern Leſern nicht unangenehm ſeyn wenn wir ihnen einen Auszug dieſes noch nicht ſehr bekannten und ſoviel wir wiſſen unüberſetzten Stücks, mittheilen.

Herr Delomer ein Handel treibt, hat eine einzige Tochter, welche die Natur mit allen körperlichen und geiſtigen Annehmlichkeiten, und das Schickſal mit einem reichen Vater verſehen hat. Die erſtern haben ihr die Liebe des jungen Dominique, und das letztere die Gunſt des Herrn Jullefort erworben, auch wird dieſer als der reichſte von beyden, wie im gemeinen Leben, allermeiſt aber in Erdichtungen gewöhnlich, von dem Hrn. Delomer vorgezogen. Der junge Dominique hingegen, welcher der erſte Commis des Hrn. Delomer und ein liebenswürdiger rechtſchaffener Jüngling aber nur der Sohn eines armen Eſſighändlers iſt, wendet ſich grade an Mademoiſelle Delomer, und dieſe —— Je nu, 's iſt ein junges Mädchen, und hat Augen und Geſicht. Indeſſen werden Zurüſtungen zu ihrer Verbindung mit Hrn. Jullefort gemacht, welche den armen Dominique in Verzweiflung ſtürzen worin er aber von ſeinem Vater, der ihm ſein Geheimniß entriſſen hat, mit einem tu l'auras Dominique, tu l'auras, getröſtet wird, welches aber dem jungen Dominique in dem Munde ſeines Vaters nicht ſonderlich tröſtlich zu ſeyn ſcheint. Unterdeſſen wird Delomer durch fremde Unglücksfälle beynahe dahin gebracht, ſelbſt Banquerot machen zu müſſen. Um ſich zu retten, verfällt er, da ſein Unglück noch nicht bekannt iſt, auf Mittel, die eben nicht die beſten, doch aber von vielen andern vor ihm gebraucht ſind und noch gebraucht werden, wovon ihn aber der junge Dominique mit leichter Mühe abbringt. Allein nun fallirt auch Jullefort, und dadurch verliert der arme Delomer den letzten Troſt, ſein Kind glücklich verheyrathet zu ſehen. Nun kömmt der alte ehrliche Eſſighändler, ſeines Verſprechens tu l'auras Dominique, eingedenk, zum Vorſchein, und hält beym Hrn. Delomer um deſſen Tochter für ſeinen Sohn an. Herr Delomer erklärt ſich, er würde gerne ſeine Einwilligung dazu geben, wenn er ſeiner Tochter nur ſo viel mitgeben könnte als zum Anfang nöthig wäre. Hierauf präſentirt der alte Dominique dem Hrn. Delomer ein Faß voll Geld, welches er ſelbſt nach und nach bey ſeinem kleinen Handel, durch ſechſes Aufſehen, fünf und vierzigjährigen Fleiß und Sparſamkeit erworben. Er verſichert zugleich, es ſey kein Pfennig davon unrecht erworbenes Geld, und ſein Sohn dürfte alſo nicht befürchten, daß es ihm nicht gedeihen werde. Als man ihn frägt, was er mit dem Geld gemacht haben würde, wenn ſein Sohn vor ihm geſtorben wäre, giebt er folgende Antwort, die einem der ſieben weiſen Meiſter in Griechenland Ehre gemacht haben würde. „Ich hätte aufgelauert, und wenn ich „denn von einem rechtſchaffenen Mann gehört hätte, „der durch unglückliche Zufälle oder Verfolgung im Begriff wäre ſeinen Credit oder ſeine Freyheit zu verlieren, „ſo würde ich, ſo wie ich hier ſtehe, mit meinem Fäßchen „und meinem Schürzenumwurf bey ihm erſchienen „ſeyn, und, [illegible] zu ihm geſagt haben: „Dies hier, unglücklicher, redlicher Mann, gehört Ihnen, nehmen Sie's an und ſagen niemand ein Wort „davon, ich werde alle Sonntag bey Ihnen zu Mittag „eſſen; leben Sie indeſſen wohl. —— Fort wie ich „geweſen.“

Die 94ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern alhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

14. 58. 66. 52. 81.

Die reſpectiven Intereſſenten können die aus dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 95ſte Ziehung geſchiehet den 19ten October und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 47ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 12ten Oct., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 11. Oct. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publiko bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 6ten October, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie General-Adminiſtration.

— K. C. d. 9 ⸗ 6.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartalweiſe, einzeln aber in der Hamburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 160.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 7ten October.

Alexandretten, den 5 Junii.

Seit dem zwiſchen der Pforte und Rußland geſchloſſenem Frieden haben die Caravellen des Großherrn wieder angefangen dieſen Haven zu beſuchen. Eine derſelben wird den ganzen Sommer hier liegen bleiben. Unſre Municipalofficiers erwarten von Cairo Verhaltungsbefehle in Abſicht auf einen Eingriff in Zoll-Rechte, den vor einigen Tagen ohngefähr 50 bewafnete Privatleute haben wagen, und einige Waaren unverzollt hereinbringen wollen. Dieſes Unternehmen erregte einen groſſen Auflauf, wobey jedoch nicht mehr als 3 Perſonen verwundet wurden.

Seit der Zeit, daß die Königl. Franzöſiſchen Fregatten und die Galeeren welche ſie begleiten im Archipelagus und den Syriſchen Meeren kreuzen, hören wir nichts mehr von den Einfällen der Seeräuber. Man ſagt, einige dieſer Freybeuter welche unſre Küſten unſicher machten, hätten beym Scheick Daher Kriegsdienſte genommen und wären bey der Belagerung von Jaffa mit umgekommen.

Einige von Gedda zu Suez angekommene Schiffe, haben das Gerücht ausgebreitet, daß ein groſſes Türkiſches Schiff, mit einer Ladung von Coffee und koſtbaren Indianiſchen Waaren, welches mit ihnen zugleich abgegangen, Schiffbruch gelitten habe, und daß nur ein kleiner Theil von der Mannſchaft gerettet ſey. Der Verluſt dieſes Schiffs, an welchem Mehemet Bey den größten Antheil hatte wird auf 2 Millionen Thaler gerechnet.

Madrid, den 11 September.

Se. Majeſtät, der König, haben den Herzog von Hijar zum Oberſtallmeiſter der Prinzeßin von Aſturien, und den Marquis von Traſtamara zum Kammerherrn des Prinzen von Aſturien ernennt.

Der Hof hat die Generallieutenants O Reilly und Ricardos, wie auch dem Feldmarſchall und Oberaufſeher des Genie Corps, welche alle ſich gegenwärtig zu Alicante befinden, Befehl ertheilt, ſich daſelbſt einzuſchiffen und nach Cadix zu gehen. Man verſichert dieſe Generals werden nun die ganze Spaniſche Küſte beſegeln, und alle Feſtungen beſehen.

Von Gibraltar vernimmt man, daß 7 Moroccaniſche Galeoten welche eben in See gehen wollten, bey ihrem Auslaufen aus dem Fluß Tetuan eine Holländiſche Fregatte angetroffen, und ſogleich wieder zurück den Fluß hinan gegangen wären.

Carthagena, den 8 Auguſt.

Geſtern verlieſſen dieſen Hafen 11 Kauffartheyſchiffe welche die bey den andern Bataillons der Regimenter von Murcia und des Prinzen eingeſchiffet haben, um ſelbige nach Oran zu bringen. Dieſe Schiffe werden von einer Königl. Kriegs Schebecke begleitet.

Das Kriegsſchiff, der Heil. Joſeph, von 70 Kanonen welches die Verwundeten von der Alicantiſchen Escadre hieher gebracht hat, liegt jetzt ſegelfertig um nebſt dem Kriegsſchiff l'Oriente gleichfalls von 70 Kanonen, auf erſte Ordre dieſen Haven zu verlaſſen.

Man rüſtet in hieſigem Arſenal die beyden Kriegsſchiffe, „der Monarch, und „der Standhafte„ aus, ihre Mannſchaft aber wird von Catalonien erwartet.

Geſtern kamen hier 2 Kauffartheyſchiffe von Barcelona an, welche Faſchinen und Spaniſche Reuter, die nach Oran beſtimmt ſind, geladen haben.

Livorno, den 15 September.

Aus Conſtantinopel vernimmt man, daß der Großherr und das neue Miniſterium den letzten Frieden mit Rußland vollkommen zu halten bedacht ſind, und daß alle diejenigen, welche ſich bey dem verſtorbenen Großvezier Muſſu Oglu befunden, und mit ihm an der Schließung des Friedens gearbeitet haben, gegenwärtig zu den höchſten Ehrenſtellen ſteigen. Ueberhaupt ſollen die Türken ihre Geſinnung nicht nur gegen die Ruſſen, ſondern gegen alle Europäer, ziemlich geändert haben. Man erwartet den Fürſten Repnin gegen Ende dieſes Monats in Conſtantinopel, und es iſt alles veranſtaltet, um ihn auf das prächtigſte zu empfangen.

Man ſagte vor einiger Zeit, zu Maltha ſey ein Aufruhr geweſen, in welchem der Großmeiſter durch einen nach ihm geworfenen Stein wäre verwundet worden. Allein dieſe Nachricht hat ſich noch nicht beſtätigt.

Paris, den 29 September.

Die aus Marſeille gemeldete Nachricht, als wenn die Schwediſchen und Däniſchen Conſuls, bey der Spaniſchen Unternehmung gegen Algier, mit ihren Familien ſich von dort weggegeben hatten, und zu Marſeille angekommen wären, iſt, ſoweit dieſe Nachricht die gedachten Conſuls ſelbſt angehet, nicht gegründet geweſen. Sie hatten von ihren Höfen weder Befehl noch Erlaubniß, von dort gänzlich wegzugehen; haben ſich außerhalb der Stadt, eine halbe Deutſche Meile vom Schlachtfelde, aufgehalten, und ſind von dem ganzen Vorfalle zwiſchen den Spaniern und Algierern, Augenzeugen geweſen. Ihre Familien ſind nun nach Algier zurückgeſegelt.

London, den 25 September.

Dieſer Tagen ſind verſchiedene Rathsverſammlungen bey Hofe gehalten worden, worin man die Americaniſchen Angelegenheiten ſehr ernſthaft zu betreiben geſucht hat. Der Erfolg wird lehren, ob dieſe, wie alle bisherige Rathsverſammlungen, beyde Partheyen um etwas oder etliche Schritt näher bringen wird, oder nicht. Man ſpricht zwar von einem Ausſöhnungsplane, welcher dem Parlement bey der nächſtkünftigen Sitzung vorgelegt werden ſoll; allein der Hof bleibt beſtändig bey ſeinem einmal gefaßten Entſchluß die Americaner zu einer völligen Unterwerfung gegen die Engliſchen Geſetze zu zwingen. In dieſer Abſicht iſt beſchloſſen worden, daß im nächſtkünftigen Frühling eine Armee von 15 bis 20000 Mann nach Neu York geſchickt werden ſoll. Auch ſoll eine hinlängliche Anzahl Kriegsſchiffe ausgerüſtet werden, welche längſt der Küſte kreutzen, und die Operationen der gedachten Armee unterſtützen ſollen. Den einen Theil dieſer Flotte wird der Admiral Shulkham, und den andern der Admiral Byron commandiren. Mittlerweile ſoll der General, Gouverneur Carleton, mit einem Corps Canadier und Wilden, an der Gränze von Canada, den Königlichen Truppen zur Bedeckung dienen, und dadurch zugleich die Americaner zu zwingen ihre Kriegsmacht zu vertheilen. Inzwiſchen wird es hauptſächlich nur darauf ankommen, ob es den Königl. Truppen möglich ſeyn wird, es den ganzen Winter über in dieſer Provinz auszuhalten, indem ſie ſchon ihr ſo vielen beſchwerlichen unangenehmen Zufällen ausgeſetzt ſind, welche die Winterzeit wahrſcheinlich um vieles vermehren wird.

Uebrigens nehmen die häufigen Verſendungen nach America kein Ende. Außer der großen Anzahl Transport mit Lebensmitteln, welche von Irrland dahin abgegangen ſind, ſind erſt kürzlich 22 Schiffe, mit Lebensmitteln, Kleidungsſtücken und Kriegsproviſion für die Truppen zu Boſton, von der Themſe ausgelaufen.

Die Americaner hingegen, thun ihrer Seits alles was möglich iſt, um die Abſichten ihrer Feinde zu vereiteln. Ihre Anzahl vermehrt ſich von Tage zu Tage, und ſie ſind mit Lebensmitteln und ſonſtigen Nothwendigkeiten reichlich verſehen. Ueberdem haben ſie, das Ungewitter welches ihnen drohete von ferne erblickend, Mittel gefunden, ſich verſtohlner weiſe alles des Gewehrs zu bemächtigen, welches ihnen mit Schiffen fremder Nationen von der Afrikaniſchen Küſte zugebracht worden.

Der geſtrige Tag iſt für unſre Patrioten ein ſehr unruhiger Tag geweſen. Gleich nach Mittag verſammelten ſich die Deputirten von der Grafſchaft Middleſex, um dem Lordmayor Wilkes und dem Hrn. John Glynn den beyden Bevollmächtigten dieſer Grafſchaft beym Parlement eine Inſtruction einzuhändigen. Der Hr. Wilkes verlaß den Entwurf dieſer Inſtruction, wie auch einen Brief an alle Städte im Königreich, worin ſelbige ein gleiches zu thun, ermahnet werden; und ungeachtet des Widerſpruchs den dieſe Inſtruction fand, wurde ſelbige doch durch Mehrheit der Stimmen durchgeſetzt.

Des Abends wurde eine Verſamlung der Bürgerſchaft gehalten, und beſchloſſen, die Herren Wilkes und Sawbridge auf künftige Jahr zur Lordmayor Wahl vorzuſchlagen.

In dieſen beyden Verſamlungen gieng es ſehr wild zu, und es wurde nicht die geringſte Ordnung noch Wohlanſtändigkeit beobachtet.)

(Die Fortſetzung künftig.)

Warſchau, den 27 September.

Se. Majeſtät der König ſind noch immer unpäßlich, und verlaſſen deswegen das Zimmer noch nicht. Man erwartet hier täglich den Fürſten Czartoryſky, General von Podolien, welcher das Siegel des verſtorben Großkanzlers von Litthauen an den König abgeben wird; hierauf ſchwört der neue Großkanzler von Litthauen den gewöhnlichen Eid und empfängt ſodann dieſes Siegel von Se. Majeſtät. Seit einigen Tagen geht das Gerücht der General Romanus habe von ſeinem Hofe Ordre erhalten, innerhalb 4 Wochen Pohlen zu verlaſſen, die Ruſſ. Truppen würden noch vorher aus Pohlen marſchiren. Der General wird, wie man ſagt, nach Oranienburg kommen. Die Zeit wird lehren, in wieweit dieſe Nachrichten an deren Wahrheit verſchiedene zweifeln wollen, gegründet ſind.

Einige wollen gewiß wiſſen, daß der auſſerordentliche Reichstag im Anfange des künftigen Jahres werde gehalten werden, ungeachtet man noch bis jetzt noch nichts von den Univerſalien zu den Landtägen gehört hat, die doch nothwendig vorhergehen müſſen.

Man ſucht mit größten Fleiß die Juden aus verſchiedenen Städten dieſes Königreichs zu entfernen, und ſelbige dadurch in beſſern Stand zu ſetzen. In Cracau iſt neulich publiciret worden, daß alle Juden ihre Waaren innerhalb 4 Wochen aus Cracau ſchaffen ſollen, und daß diejenigen Waaren die man nach Verflieſſung dieſes Termins noch daſelbſt antreffen würde, confiſciret werden ſollen. Dieſe Publication iſt auf eine Reſolution erfolgt die das Conſeil permanent am 1. dieſes den Deputirten der Stadt Cracau ertheilt. Auch die Juden in der Stadt Rawa haben Befehl erhalten innerhalb 12 Wochen die Stadt zu räumen. Indeſſen hat die Judenſache hier viel Aufſehens gemacht, und ſie haben ſich desfals, wiewohl vergeblich, an den Kayſerl. Miniſter gewendet, und ſich auf ihre Privilegien berufen.

Die von hier nach Liſſa auf dem General Synod abgeſchickten Deputirten ſind wieder zurückgekommen, und haben die Acten des Synods mitgebracht. Da nun ſelbiger aus gewiſſen Urſachen bis auf den Januar künftigen Jahrs limitirt worden, ſo hoffet man daß alsdenn alles zu einem erwünſchten Ende, zum Beſten der Diſſidenten, inſonderheit aber der Evangeliſchen Kirche, gelangen werde.

Auf den Gütern des Fürſten Czartoriſky in Lithauen, ſollen in kurzem 2 Evangeliſche Kirchen erbauet werden, wozu dieſer großmüthige Herr ſoll [illegible] pohlniſche Gulden hergeben wird.

Gelehrte Sachen

Von dem Unterricht taub- und ſtummgebohrner Perſonen.

Es iſt bekannt, daß ein Menſch, welcher entweder ohne Gehör gebohren worden, oder ſolches in ſeinem zarten Alter, ehe er noch Sprechen gelernt, verlohren hat, unmöglich, durch eine tönende Sprache Begriffe, zur Entwickelung ſeiner Vernunft, zu nöthigen Wiſſenſchaften, erlangen könne. Denn tönende Worte, als Zeichen der der Gedanken, oder Nahmen der Ideen, wodurch der hörende Menſch ſeine Begriffe empfängt, verſichert und mittheilt, ſind für einen Taubſtummen hierzu keine Hülfsmittel, und er bleibt, ohne beſondere Hülfe, Zeit ſeines Lebens in einem bejammernswürdigen Zuſtande.

Schon vor geraumer Zeit haben einige Männer ſich bemühet, taub und ſtummgebohrner Perſonen vernünftige Begriffe von Gott und der Welt beyzubringen; allein Alles, was bisher von dem Unterricht dieſer Männer bekandt iſt, erweiſet, daß ſie die Art des Denkens der Taubſtummen, welche von der Unſrigen ganz unterſchieden iſt, nicht gekannt, und mann kann daher mit Gewißheit behaupten, daß ſie ſich und ihre Lehrlinge nur vergeblich gemartert haben.

Seit einigen Jahren habe ich für ſolche unglückliche Perſonen ein Inſtitut errichtet, und ich lehre ſie nicht allein ſchreiben, ſondern auch in kurzer Zeit mit Verſtande laut leſen und ſprechen, daß ſie ſich in tönender und ſchriftlicher Sprache ausdrücken können. Meine Lehrmethode beruhet hierbey auf pſychologiſchen Reſultaten. Durch ſehr leichte ſichere Mittel, vereinige und gewöhne ich, bey ſolchen Perſonen, nach Scala, das ihren übrigen Sinnen zum Grunde liegende Gefühl, verhältnißmäßig, an Statt des Gehörs, zuſammen in Eins, und applicire es, mit Hülfe dazu eingerichteter Sprachmaſchinen, und der würklichen Articulationen, auf den fühlbaren Mechaniſmus der Sprachorganen, indem ich ihnen progreßiv, die, nach meinem Plan, vorher beſtimmten, aus einander folgenden und ſich auf einander beziehenden Begriffe, mit ſchriftlicher und tönender Sprache entwickle. Dadurch wird nun das mechaniſche Gefühl, in den Sprachorganen, nicht allein, Statt des Gehörs, zum mittleren Sinn erhöhet, ſondern es wird auch Einverſtändniß mit den wirkenden Seelenkräften und Baſis zum dunkeln Gefühl, worauf der Taubgebohrne, alle ſeine, ſowohl aus der ſichtbaren als auch ſie davon in die intellectuelle Welt übergetragenen und angereiheten Begriffe, gründet. Dieſen beſondern Unterricht kann man nun freylich, ohne die ganze Lehrmethode und ihren Plan dabey zu ſehen, nicht, durch eine kurze Beſchreibung, deutlich und anſchauend genug machen, zumal, da wir von Jugend auf, durch articulirte Töne zu denken gewohnt ſind, und uns der Taubgebohrnen Art zu denken, gegen die Umſtände, ganz widerſinnig wird; allein die Möglichkeit und Wahrheit der Sache, iſt, durch die lebendigen Beyſpiele meiner taubgebohrnen Schüler beſtätiget. Ich unterrichte ſie in allerley Wiſſenſchaften, daß ſie darin ausgebreitete Begriffe eben ſowohl wie andere mit Gehör begabte Menſchen, erlangen, und gedruckte Bücher laut leſen und verſtehen können; hauptſächlich aber unterrichte ich ſie in der Religion, daß ſie confirmirt und zum heiligen Abendmahl angenommen werden.

Heinicke.
Cantor und Organiſt in Eppendorf
bey Hamburg.

Nachricht.

Hamburg. Bey **Bode**, wie auch in **J. C. Bohns** Buchhandlung iſt zu haben: "Briefe von Eliſa an "Yorick. Aus dem Engliſchen. 1775. 5 Bogen in "Octav." Das Exemplar koſtet 8 Schillinge.

Nachdem weiland Steuermanns und Brinkſitzers **Jochem Siems** in Vietze älteſter Sohn, **Johann Jochim Siems**, als er eben ſeine väterliche Stelle annehmen ſollen, heimlich entwichen iſt, und man den Ort ſeines Aufenthalts nicht erfahren kann, die Nothwendigkeit gleichwohl erfordert, ſolche Stelle mit einem Hauswirthe zu beſetzen; ſo wird gedachter **Johann Jochim Siems** hiemit öffentlich citiret, ſich binnen [illegible] Wochen a dato vor hieſiger Amts und Gerichtsſtube anzufinden, und ſich zu erklären, ob er geſonnen ſey, ſeine väterliche Stelle zu Vietze hauswirthlich anzunehmen. Würde er aber binnen dieſer Zeit nicht erſcheinen, ſo hat er zu gewärtigen, daß er ſeines Erbrechts an der väterlichen Stelle für verluſtig erkläret, und ſelbige einem andern Verwandten werde eingethan werden. Decretum in Judicio. Gartow, am 6ten October 1775.

Zum Gräfl. Gerichte Gartow verordnete Beamte.
(L.S.) J. G. Werkmeiſter. L. G. Kniep.

Die 1042te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 2ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der **Lühe**, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten **Braem** und des Hrn. General Procureur **Stampe**, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 46. 20. 45. 65. 14.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinnſte werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehe, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 1043te Ziehung geſchiehet den 13ten October.

Copenhagen, den 3ten October, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 6ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33¼	Sc. p. D. à v. 12 ß	k. Sicht
dito —	33⅜	—	2 Uſo
Paris	25⅛ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25⅛ geld	ß Bco. p. Cr.	2 Mon.
London	33 ß 6 ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44⅞.	—	—

— pro Cento. —

Amſterd. Caſſa	5⅝ geld	ſchl.	kurze Sicht
dito —	6¼		
Coppenhagen Cour.	2[illegible] 1 Viertel		2 M. dato
dito	23¼		kurze Sicht.
Ducaten, Neue, 1 Viert.		ſchl. pCt. als Bco.	
Dän. & Holſt. gr. Cr 22		pCt. [illegible] Bco.	
Louis & Fred'or f. v. 42¼			
Neue ⅔ St. für voll 29½ ß			

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 ℳ 13¼ ß
Ducaten neue vollw.	7 ℳ 4½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß 2 à 1½ ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig —	27 ℳ 6 ß.
— 6 à 7 Löthig —	27 ℳ 6 ß.
— 12 à 13 Löthig —	27 ℳ 10 ß
Fein Silber —	27 ℳ 12
Stück von Achten —	—

No. 161.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 10ten October.

Cairo, den 4 July.

Vorige Woche wurde hieſelbſt ein groſſer Divan gehalten um die Chargen dieſes Königreichs auszutheilen. Dieſer Conſeil beſtand aus 10 Beys welche vom Mehemet Abukaab und von denjenigen Officiers erwählt ſind, welche als ehemalige Sclaven dieſes Prinzen, in Ermangelung der natürlichen Erben, das Erbrecht auf die Verlaſſenſchaft dieſes Prinzen hatten. In dieſem erſten Divan war nur die Rede von der Beſetzung der 3 Hauptchargen. Ibrahim Bey, als der vornehmſte Sclave Mehemets, wurde als Commendant derjenigen Länder beſtätigt, welche ihm ſein Herr bey ſeiner Reiſe nach Syrien anvertrauete. Murat Bey wurde zum Großſchatzmeiſter und Joſeph Bey zum Anführer der Caravane gemacht. Auch der Oberzolleinnehmer iſt in ſeiner Bedienung confirmirt worden. Auch wurde geſtern bey dem neuen Schatzmeiſter eine Verſammlung gehalten dergleichen faſt alle Tage über die Eintheilung der Güter des Mehemets, deſſen Einkünfte ſich beynahe auf 3 Millionen Thaler belaufen, gehalten werden

Die öffentlichen Ausrufer haben geſtern in der ganzen Stadt die Erhebung des Nils angekündigt, welcher ſchon um einen Fuß angelaufen war. Obgleich in Egypten dieſes Anwachſen des Nils im Sommer-Solſtitium erfolgt ſo ſpürt man doch hier ſelbiges nicht eher als in den letzten Tagen des Junius. Die Regierung erwartet nur die völlige Gewißheit dieſer Sache, um dem Volk täglich eine Nachricht geben zu laſſen welche ihm eine reichliche Erndte verſpreche.

Von Damiette meldet man, daß ſeit der Eroberung von Jaffe, nach und nach 200 Kaſten voll Statuen und Marmor-Arbeit dahin gebracht ſind, welche Mehemet Bey aus dem daſigen Kloſter der Mönche vom Heil. Lande, geraubt. Dieſe Statuen ſind ein Geſchenk welches ihnen Se. Catholiſche Majeſtät vor 30 Jahren zur Auszierung des Heil. Grabes zu Jeruſalem machte, und welche nicht dahin gebracht werden konten. Man verſichert daß die meiſten von dieſen Kaſten offen geweſen, alle Figuren welche der Alcoran ſo gar anzuſehen verbietet, verſtümmelt ſind.

Baſtia, den 17 September.

Der berühmte Corſe Zampaolino von dem man geglaubt hat daß er die Flucht genommen hätte, fing neulich 3 vornehme junge Corſen in den Bädern bey Vico auf, und entließ 2 von denſelben mit der Bedingung, daß ſie ihm 450 Thaler Löſegeld für den gen bringen ſollen. Neulich aber wurde von Ajaccio gemeldet, daß er in einer nicht weit davon gelegenen Höle todt gefunden worden, woſelbſt er eines natürlichen Todes geſtorben ſeyn ſoll. Es halten ſich noch 7 von ſeinen Gefährten in gedachter Gegend auf, welche begnadigt zu werden hoffen.

Die neulich erwähnten 2 Franzöſiſchen Regimenter ſind nach Provence abgegangen.

Florenz, den 22 September.

Heute ſind unſer Großherzog und der Erzherzog Maximilian von Livorno hieſelbſt zurückgekommen.

Rom, den 20 September.

Die Cardinäle Corſini und Calini wollen ſich von der [illegible] Congregation trennen; die Urſache dieſes Verfahrens weiß man noch nicht. —— Se. Heiligkeit ſollen ſehr mißvergnügt darüber ſeyn, daß der Portugieſiſche Hof die für die vertriebenen Exjeſuiten ſeiner Nation beſtimmten Summen noch nicht abgeſandt hat.

Neapel, den 16 September.

In dem Königreiche Sicilien iſt man zur Abſchaffung von 78 kleinen Klöſtern geſchritten, von welchen 8 in Palermo, und die übrigen in andern Gegenden des Königreichs ſind. Die Mönche, welche ſie einhaben, ſind meiſten Theils Auguſtiner oder Carmeliter.

Als neulich der Fürſt Aldobrandini von der Inſel Iſchia zurückkam, wo er ſich bey ſeiner Baſe, der Fürſtin von Francavilla, einige Zeit aufgehalten hatte, war er auf dem kleinen Fahrzeuge, darinn er fuhr, in ſolche Gefahr, daß er alle ſeine Bagage, und auch ſogar ſein Silberzeug, ins Meer werfen mußte.

Perpignan, den 17 September.

Nach den letzten Briefen von Barcelona war daſelbſt am 3ten vorigen Monaths ein Franzöſiſches Schiff angelangt, welches aus den Tripolitaniſchen Staaten kam und nach Marſeille beſtimmet war. Es hatte 5 Africaner am Bord, welche die Spanier für Sclaven anſahen und ſie deswegen ausgeliefert haben wollten. Nach einer langen Erörterung zwiſchen dem General-Capitain von Catalonien und dem Franzöſiſchen Conſul, in Beyſeyn der Stadt, wurde beliebet dem Volke 25 Mann Soldaten zu bewilligen, um auf die Africaner ein wachſames Auge zu haben; da aber das Volk damit nicht zufrieden war, ſo hat man dieſelben ſo lange arretirt, bis vom Hofe nähere Befehle einlaufen werden, weßfalls ein Courier dahin iſt abgefertiget worden.

Dieſe Briefe ſagen hinzu, daß die Eſcadre von 5 Kriegsſchiffen, 5 Fregatten, 2 Huckern, und 2 Bombardier-Galioten von Carthagena ausgelaufen ſey, und daß ſich der Graf O Reilly und der Herr von Caſtejon auf dieſer Flotte befinden.

Paris, den 29 September.

Drey Fregatten von der Eſcadre welche neulich wiederum zu Breſt eingelaufen ſind, werden 3 Bataillons nach den Franzöſiſchen Inſeln in America überbringen. Noch 3 andre Bataillons haben Befehl erhalten, eben dahin zu gehen, um die Garniſonen abzulöſen.

Der Herzog von Luxemburg wird ſich mit dem Fräulein von Montmorency, welche ihm 500 000 Livres jährl. Renten zubringt, vermählen.

Der König hat bey der Republick Genua zwey Millionen zu 4 Procent aufnehmen laſſen, um den Intereſſenten des Poſtweſen ihr Amtgeld wieder zu erſtatten.

Am 11ten vorigen Monats entſtand in dem Dorf Puig unweit der Stadt Veſoul eine Feuersbrunſt, welche alles Widerſtandes ungeachtet 27 Häuſer und faſt alles eingeerndte Korn und Heu verzehrte. Man rechnet den Schaden auf auf 60,000 Livres.

London, den 26 September.

Von welcher Art die im vorigen Stück dieſer Zeitung erwähnte Inſtruction der Grafſchaft Middleſex ſey, kann man aus folgenden Vorſchriften erkennen welche den Deputirten beym Parlement darin gegeben werden:

Wir befehlen Euch den Zuſtand der öffentlichen Caſſe ſorgfältigſt zu unterſuchen, als welches unter gegenwärtigen Umſtänden, da die Nation mit ſo vielen Schulden belaſtet und von ſovielen Beſchwerden unterdrückt wird, eine höchſtnöthige Sache iſt. Laſt Euch bey dieſer Unterſuchung durch die Kunſtgriffe eines Miniſters nicht irre machen, welcher vorgiebt dieſe Laſt der Nation erleichtern zu wollen, in der That aber dieſelbe beſtändig vermehret.

Solte auch etwa bey der nächſten Seſſion eine Vermehrung der Landtaxe oder eine andre Auflage in Vorſchlag gebracht werden, ſo erwarten wir, daß ihr nicht eher darein willigen werdet, als bis die Beſchwerden abgethan ſind, und daß Ihr Euch der Annehmung fremder Truppen in Großbritanniſchen Sold, wie auch allen andern Unternehmungen der Torys und Jacobiten, gegen die Perſon, Familie und Regierung Sr. Königl. Majeſtät, ſtandhaft widerſetzen werdet.

Ferner hoffen wir, daß ihr Eure beſondere Aufmerkſamkeit dem Zuſtand der Seemacht, der Schutzwehr und Stärke des Engliſchen Handels, widmen werdet.

Insbeſondere empfehlen wir Euch alles zu thun, was in Eurem Vermögen ſteht, um das fernere Blutvergießen zu verhindern, u. den gegenwärtigen unnatürlichen und verderblichen Bürgerkriegen ein Ende zu machen.

Haag, den 3 October.

Der Kayſerl. Miniſter, Baron von Reiſchach, hatte auf Befehl ſeines Hofes den Generalſtaaten ein Memorial überreicht, worinn er wegen der harten Strafe Genugthuung verlanget, womit man einige Oeſterreichiſche Zollbediente zu Sluys in Flandern belegt hatte. Hierauf erhielt dieſer Miniſter am 25ſten vorigen Monats eine Antwort, worinn Ihre Hochmögenden Ihr Misfallen über dieſe Sache bezeugen, und ſich erbieten, ſo viel möglich wieder gut zu machen. Nebenher ward der Vorſchlag gethan, ob der Kayſerl. Hof nicht belieben wolle Commiſſarien zu ernennen, um mit den Ihrigen die Gränzen in Flandern genauer zu beſtimmen, weil die Unrichtigkeit derſelben bisher öftere Feindſeligkeiten veranlaßt hätte. Der Miniſter hat dieſe Antwort ſeinem Hofe zugeſchickt, und man wird ſehen, ob ſelbiger damit zu frieden ſeyn werde.

Copenhagen, den 3 October.

Die zur Uebung der Seecadetten nach der Oſtſee ausgelaufene Fregatte Samſöe iſt nunmehro wieder zurück gekommen.

Der Admiral Romeling und der Obriſtlieutenant Schüßler ſind in dieſen Tagen aus Holſtein hier eingetroffen.

Wie man ſagt, ſo iſt der Königl. Hof willens, am 16. dieſes von dem Luſtſchloſſe Friedensburg nach der hieſigen Königl. Reſidenz zurück zu kehren, um hier den Winter zu bleiben.

In Betracht der in den Herzogthümern Schleswig und Hollſtein vielfältig errichteten Fayance und Steinzeug Fabriken, und zur Beförderung des Abſatzes der auf dieſen Fabriken verarbeiteten Waaren, iſt das Verbot wegen der Einfuhr aller fremden Fayance Waaren und ausländiſchen Steinzeugs durch ein neues Placat vom 2ten des vorigen Monats dahin geſchärft worden: daß außer der für den Verkauf aller Arten fremder Fayance und ausländiſchen Steinzeuges beſtimmten Confiſcation Strafe, und der dem Werthe der confiſcirten Waaren fürs erſtemal gleichen, für jedes andere mal aber gedoppelten Geldbuße an den Königl. Fiſcum, annoch von dem Verkäufer in jedem Falle 50 Rthlr. an den Angeber, wenn ſolcher gleich der Käufer ſeyn möchte, bezahlt werden ſollen.

Ein Rußiſcher Bombardier Hukert iſt von Archangel geſtern auf unſerer Rhede angekommen.

Bliescaſtle, den 30 September.

Am 26ſten dieſes iſt Se. Franz Carl, des Heil. Röm. Reichs Graf von und zu der Leyen und Hohengeroldseck ec. Ihro R. K. K. Majeſtät wirklicher Geheimerrath, Kammerer und Commandeur des Kayſerl. St. Joſephsordens, in dem 40ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

Berlin, den 5 October.

Se. Hochfürſtl. Durchl. der Prinz Friedrich von Braunſchweig, ſind von Potsdam zurück gekommen.

Der Generalmajor von der Infanterie, Commandant hieſiger Königl. Reſidenzien, und Chef eines hier ſtehenden Infanterieregiments, Herr von Steinkeller, iſt nach Frankfurt an der Oder abgereiſt. Die Herren Grafen von Ottenhaus, von Pac, und von Saliſtrowski, ſind aus Danzig hier angekommen, und der in Königl. Pohlniſchen Dienſten ſtehende Obriſte, Hr. de Chesne, der aus Warſchau hier angekommen war, iſt nach Dresden gereiſt.

Der Hr. Graf von Raſumowsky iſt mit ſeiner Gemahlin aus Petersburg; der Kayſerl. Königl. Cammerherr und Obriſtlieutenant, Herr von Orlick, der Herr von Farrari, Obriſtlieutenant, ebenfalls in Kayſerl. Königl. Dienſten; und der Herr von Corswand, Cammerherr in eben denſelben Dienſten, ſind aus Hamburg hier eingetroffen.

Wien, den 30 September.

Vorgeſtern langten Ihre Kayſerl. Königl. Apoſtoliſ. Majeſtät vom Schloßhof zu Schönbrunn wieder an.

Hanau, den 29 September.

Die hieſige Regierung hat bekannt machen laſſen, daß die verbreiteten Gerüchte, als wenn die unter dem Namen des Hanauer Büchercomtoirs ec. veranſtaltete jährliche Buchhändlerzuſammenkunft aufgehoben wäre, völlig ungegründet ſind, und daß dieſer Bücherumſchlag, künftig ungehindert, wie in dieſem Jahre geſchehen, werde gehalten werden.

Niederelbe, den 6 October.

Am 3ten dieſes ſind 9 Engliſche Transportſchiffe und am folgenden Tage 3 andere zu Ritzebüttel angelanget, welche die nach Gibraltar und Portmahon beſtimmten Bataillons an Bord nehmen ſollen. Vor einigen Tagen ſind auch die Herren Oberſten de la Motte und von Sydow, und Obriſtlieutenant von Linſing zu Ritzebüttel eingetroffen.

Ritzebüttel, den 7 October.

Am 5ten dieſes, des Morgens, wurden hier die beyden nach Port Mahon beſtimmten Bataillons Churhannöveriſcher Truppen eingeſchifft.

Gelehrte Sachen.

Biſarrerien (*Stulta est clementia —— periturae parcere chartae Juvenalis.*) Leipzig bey Weidmanns Erben und Reich. 1775. 198 Seiten in Octav.

Der Kunſtgrif der Autoren und Verleger die Käufer ihres Buchs durch Titel und Vorreden die bisweilen gerade das Gegentheil von dem Inhalt ſagen, anzulocken, dünkt uns ſchon ſo abgenutzt, als die zweckmäßige typographiſche Verſchiedenheit, womit ein gewiſſes Scribenten Geſchlecht unter den Deutſchen, dasjenige was ſie ſelbſt ihr ſchwache Seite zu nennen pflegen, darſtellen, um vermittelſt einer Taſchenſpieleriſchen Geſchicklichkeit die Blicke des Beobachters aufzufangen, und dadurch ihre wirkliche häßliche Geſtalt zu verbergen. Wir ſagen beyde Kunſtgriffe ſind abgenutzt, ob ſie gleich nicht gar alt, ſondern vielleicht beyde ein Reſultat unſerer verfeinerten Sitten und Zeiten ſind, in welche ſich Heucheleien und Complimente ſo eingeſchlichen haben, wie falſche Münze oder Wechſel im Handel u. Wandel. Das Buch ſo wir jetzt vor uns haben, hat unſerer Meynung nach nichts Bizarres als den Titel, und doch glauben wir unter dem Wort Biſarrerien grade das zu verſtehen, was der Verfaſſer darunter verſtanden haben ſollte, nämlich beſondere oder abſtechende Meynungen über gewiſſe Dinge, &c. welche man zwar der Welt nicht ſo grade zu aufzudringen verlangt, die aber doch mit der Zeit dazu dienen können, gewiſſe allgemeine Irrthümer die gleich einem dicken Nebel über einen groſſen Theil der menſchl. Geſellſchaft verbreitet haben, nach und nach zu zerſtreuen, und das ſollte doch billig die Abſicht eines jeden Schriftſtellers, der Zänkeyen, als da ſind Compendienſchreiber, Syſtemen-Erfinder &c. ſeyn. Gegenwärtige Schrift enthält kleine Abhandlungen über verſchiedene Gegenſtände, in welcher zwar hin und wieder viel Gutes über die Sache geſagt wird, und die ſich faſt alle ganz gut leſen laſſen; allein wir haben nicht gefunden, daß der Verfaſſer es gewagt hätte, etwas zur Berichtigung der ſogenannten ehrwürdigen Vorurtheile beyzutragen. In keiner von ſämmtlichen Abhandlungen aber iſt unſere Erwartung mehr betrogen worden, als in der: Ueber die Gottesgelahrheit, wo der Verfaſſer grade zwey Gegenſtände wählt, worüber ſich, wo nicht in dem Ton eines Reformators, doch wenigſtens in dem Ton eines Mitgliedes der menſchlichen Geſellſchaft, ſehr viel hätte ſagen laſſen, nämlich über die Theologiſchen Syſteme, und über die groſſe Menge gedruckter Predigten. Allein, entweder hat der Verfaſſer ſich nicht Zeit gelaſſen die Sache recht durch zu denken, oder Furchtſamkeit hat ihn abgehalten, ſeine Gedanken frey heraus zu ſagen. Er ſcheint z. B. mit den theologiſchen Syſtemen nicht ſonderlich zufrieden, und faſt überzeugt zu ſeyn, daß die Lehren der Religion in einem kurzen Unterricht zuſammen gefaßt werden könnten und eigentlich müßten; er ſcheint zu glauben, daß unſere Empfindungen in dieſem ſo wie in den meiſten Fällen, um deſto ſtärker und lebhafter, je concentrirter die Ideen ſind wodurch dieſe Empfindungen erregt werden. Dennoch aber unterſteht er ſich nicht, dieſe Lehrgebäude gänzlich zu verwerfen, ſondern ſucht vielmehr ihre Erfinder dadurch zu entſchuldigen, daß die mannichfaltigen Irrthümer des menſchlichen Verſtandes ſie von jeher gezwungen hätten bey Widerlegung derſelben gleichſam kunſtmäßig zu verfahren und die Religion hinter gefürchteten Bollwerken von Polemicken, Dogmaticken, Exegeticken &c. zu verſchanzen. Allein der Verfaſſer ſcheint dieſe Sache nicht aus dem rechten Geſichtspunkt zu betrachten. Stolz oder Eigennutz ſind von jeher die Hauptquellen der theoretiſchen (denn von practiſchen Irrthümern, und folglich vom Hobbesianiſchen Grundſatz iſt hier gar nicht die Rede) Irrthümer geweſen, und wir dürfen faſt behaupten, daß die meiſten Erfinder der menſchlichen Irrthümer, oder, mit Erlaubniß zu ſagen, der Syſteme, ſich nur deswegen geirrt haben weil ſie ſich haben irren wollen, und daß nur ihre Anhänger hinten drein geirrt ſind, und daß alſo umgekehrt, nicht die Syſteme als eine Folge der Irrthümer, ſondern vielmehr dieſe als eine Folge der verſchiedenen Syſteme anzuſehen ſind. Ueberdem haben die Erfinder dieſer Lehrgebäude, nicht das Gute geſtiftet was der Verfaſſer, vielleicht aus bloſſer Gutherzigkeit, ihnen zuſchreibt, ſie haben nicht die Reinigkeit der Religion gerettet, die Einwürfe widerlegt und ihre Blöſſe gezeigt, die vielen Misbräuche abgeſchaft und dem Feinden des wahren Glaubens Männer entgegen geſtellt die ſie nicht einzureiſſen mochten. Wir ſind überzeugt, daß das ein einziges Beyſpiel einer wahrhaftig edlen groſſen und tugendhaften Handlung von jeher mehr Nutzen geſchaft haben wird als alle von trocknen Schlüſſen und Sätzen aufgeführete Lehrgebäude.

Die 73ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegiert und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 13. Octob., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch ein jeder mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General-Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag davon ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 10ten Octob., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.

Gercke
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsläden in Hamburg zu haben.

No. 162.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 11ten October.

London, den 29 September.

Die Zurüſtungen welche gemacht werden, auf künftige Frühjahr ein ſtarkes Corps Truppen und eine anſehnliche Flotte nach America zu ſchicken, ſind ſehr weitläuftig und werden beſtändig fortgeſetzt; denn weil die Einwilligung des Parlements dazu erforderlich iſt, ſo erwartet man, daß bey der nächſten Verſammlung häftige Zänkereyen mit der Gegenparthey entſtehen werden.

Die letzten Briefe von Boſton enthalten keine merkwürdige Nachrichten. Doch ſcheint es als wenn nächſtens wieder ein Gefecht zwiſchen den ſtreitenden Partheyen vorfallen werde.

Die Provinzialen erfuhren daß General Gage willens war, Neu-London in Connecticut wegzunehmen, und ſich von dem dortigen Seehafen Meiſter zu machen. Sie ſetzten ſich alſo in Vertheidigungsſtand, um dieſes Vorhaben zu vereiteln. Unter andern haben ſie ohnweit der Stadt Neu London, eine Schanze angelegt, und darin außer einer großen Menge kleinerer Stücke, ſechs 24pfündige Kanonen gepflanzt, und fahren täglich damit fort. Dieſes Geſchütz iſt für ein Werk beſtimmt welches am Eingange von beſagtem Hafen itzt wirklich erbauet wird. Dieſes Fort wird dazu dienen, den Schiffen den Eingang in den Hafen zu verwehren.

Die Einwohner von Rhode-Island welche gleichfalls einen Angriff von der Armee des General Gage befürchteten, haben ſich auf einem ohngefähr 3 Meilen von Newport belegenen Platz verſchanzt, und ihre ganze Artillerie, Kriegs- und ſonſtigen Vorrath mit dahin geſchafft. Sie haben 1500 Mann beſtändig in Bereitſchaft ſtehen um den Königl. Truppen zu ſchlagen, wofern dieſe ſich einfallen laſſen ſollten den Rhode Isländern ihre Aufwartung zu machen.

Das Miniſterium hat bekannt machen laſſen, daß am 4ten des künftigen Monats zum letztenmal ein Packet Briefe nach Neujork und ein anders nach Carolina weggeſchickt werden ſoll, und daß von dem Tage an aller Briefwechſel mit den Nordamerikaniſchen Colonien, bis auf weitere Verordnung aufhören ſoll. Man ſagt dies geſchehe deswegen, weil niemand ſich mehr dieſer Gelegenheit nach Amerika zu ſchreiben bediente, weil die Amerikaniſchen Committees und Provinzial Congreſſe alle Briefe eröffneten: man handelt alſo ſehr klug ein Inſtitut einmahl zu ſchließen, wovon der Staat nicht den geringſten Nutzen hatte.

Man beſchäftigt ſich jetzt damit richtige complete Abſchriften von allen Amerikaniſchen Affairen auszufertigen, welche dem Parlement in den nächſten Seſſionen vorgelegt werden ſollen, damit ſelbiges mit deſto mehrerer Sicherheit über die gegenwärtige Lage der Sachen urtheilen, und die erforderlichen Maasregeln nehmen könne.

Geſtern wurde erzehlt, es wäre Ordre nach Irrland geſchickt, daß vorerſt keine Truppen nach Boſton abgehen ſollen bis auf ferneren Befehl.

Der Lordmayor hat vom General Congreß zu Philadelphia unterm 8ten Julius ein Schreiben erhalten, worinn ihm und der Bürgerſchaft von London für ihre großmüthige Vertheidigung der Americaniſchen Freyheit gedankt, und um ihre fernere Vermittelung zur baldigen Wiederherſtellung des Friedens zwiſchen America und Großbritannien gebeten wird.

Am 27ſten dieſes wurde in einer von den Mitgliedern der Oſtindiſchen Compagnie gehaltenen Verſammlung berichtet, daß, den neueſten Oſtindiſchen Nachrichten zufolge, in den Provinzen auf der Küſte von Coromandel zwiſchen den Prinzen der Maratten harte Streitigkeiten obwalteten, wobey ſehr viel Blut vergoſſen worden, und ihnen innerhalb ihren eigenen Staaten ſo viel zu ſchaffen machten, daß ſie wahrſcheinlicher Weiſe dadurch auſſer Stand geſetzt wären, ihre Nachbaren anzugreiffen. Hyder Aly hätte ſich dieſe Streitigkeiten zu Nutz gemacht und ein gutes Stück Landes bey dieſer Gelegenheit erobert, ſeine Macht überhaupt anſehnlich vermehrt, und ſeine Armee in einen furchtbaren Zuſtand geſetzt. Ferner wurde gemeldet daß der Gouverneur und Rath von Bombay, welche für gut gefunden hätten die Inſeln Salſet und Caringa in Beſitz zu nehmen, ſich hätten genöthiget geſehen, das Fort von Tanna zu beſtürmen, deſſen man ſich auch mit gewaffneter Hand bemeiſtert, ohne einen einzigen Mann, den Commandeur Marion ausgenommen, zu verlieren, als welcher an ſeinen empfangenen Wunden, einige Tage hernach ſtarb. Die Inſel Caringa aber wurde ohne einen Mann dabey zu verlieren, erobert. —— In Bengalen waren einige Streitigkeiten zwiſchen den alten Gouverneurs und den andern, neulich von London dahin abgeſandten Officiers entſtanden, welche der Verwaltung der dortigen Sachen ſehr nachtheilig werden könnte.

Einige der Mitglieder machten der Verſammlung bekannt, ſie hätten erfahren, daß der Präſident der Oſtindiſchen Compagnie Adminiſtratoren, mit dem Miniſter in Unterhandlung geſtanden hätte, um Mittel ausfündig zu machen, die Streitigkeiten mit den Americanern in der nächſten Seßion des Parlaments beyzulegen; und daß man in dieſer Abſicht vor dem 26ſten October die wichtigſten Punkte eines ſolchen Vergleichs in Ueberlegung nehmen möchte. Allein der Präſident verſicherte daß die Adminiſtratoren dieſer Sache wegen nie mit dem Miniſterium in Unterhandlung geſtanden hätten. (Die Nachrichten vom 3. Octob. nächſtens.)

Paris, den 2 October.

Geſtern hielt die Gräfin von Artois ihren öffentlichen Einzug in hieſige Stadt.

Ein gewiſſer vornehmer Herr, der ſich auf ſeinem Geſandſchaftspoſten in groſſe Schulden geſetzt hat, und itzt von ſeinen Gläubigern ſtark gemahnt wird, hat neulich bey dem Hrn. von Malesherbes um Schutz wider dieſelben angeſucht; der Miniſter hat aber ſeine Gründe nicht von der Beſchaffenheit gefunden, den Lauf der Gerechtigkeit zu hemmen.

In dem Lothringiſchen Dorfe Buſſing entſtand vor kurzem ein ſehr heftiger Brand, wodurch in wenig Stunden viele mit Stroh und Heu angefüllte Scheunen und Häuſer in die Aſche geleget wurden. Der Intendant der Provinz hat alsbald den Unglücklichen, welche am meiſten verlohren hatten, die nöthige Hülfe zukommen laſſen. Die Frau eines Webers, in deſſen Hauſe das Feuer angegangen war, hat dabey ein höchſt rührendes aber zugleich ſehr unglückliches Beyſpiel von dem Muthe abgelegt, welchen die mütterliche Liebe einflößet. Unterdeſſen daß ihr Mann beſchäftiget war, 3 Kinder zu retten, wagte ſie ſich mitten durch die Flammen, um 2 andere heraus zu holen. Sie hatte ſchon eines ihrem Manne durch das Fenſter zugereicht; der glückliche Erfolg vermehrte ihre Unerſchrockenheit; ſie wagte ſich noch einmal durch Dampf und Flammen nach dem Bette des andern Kindes. Allein das Feuer nahm plötzlich ſo ſehr zu, daß ſie nicht zurück konnte, und das Opfer eines Muthes werden mußte, der eines beſſern Schickſals würdig war.

Aus der Schweitz, den 1 October.

Die Stadt Genf hat den König von Sardinien während Seiner Anweſenheit zu Chambery durch einige Abgeordnete complimentiren laſſen. Se. Majeſtät haben dieſelben nicht nur gnädig empfangen, und einen jeden von ihnen mit einem prächtigen brillantenen Ringe beſchenkt, ſondern auch zum Beweiſe Dero nachbarlich freundſchaftlichen Geſinnungen, die freye Zufuhr aus Dero Staaten nach Genf gnädigſt bewilliget. Dies hat ſowohl in Genf als in Savoyen viel Freude veranlaſſet, und die erſten Waaren, welche mit Lebensmitteln nach Genf gebracht wurden, waren mit Zweigen gezieret, und die Pferde aufs ſchönſte aufgeputzt. Se. Majeſtät haben auch Dero Unterthanen ein rührendes Merkmal Dero Gewogenheit gegeben, indem Sie der zu Chambery errichteten Königl. Societät des Ackerbaues nicht nur 50000 Livres geſchenkt, ſondern auch den Gliedern dieſer Geſellſchaft, als ſie ſich für dieſe Gnade bedankten, erkläret haben, daß Sie das erſte Mitglied derſelben zu ſeyn, genehmigten. Am 27ſten vorigen Monaths iſt der Hof von Chambery nach Turin zurück gegangen.

Türkiſche Gränze, den 17 September.

Man glaubt zu Conſtantinopel, daß der jetzige Großvezier nebſt dem neuen Mufti ſich nicht lange in ihrem Poſten erhalten werden, obgleich letzterer ſich mit dem Reis Effendi ausgeſöhnt zu haben ſcheint.

Man iſt ſehr für Baſſora beſorgt, und man hat Urſach zu fürchten daß ſelbiges bereits in den Händen der Perſer ſey. Dieſe ſind mit einem Corps ihrer Truppen bis nach Muſul vorgerückt, und haben die türkiſchen Deputirten mit Verachtung zurück gewieſen. Dieſe drohende Gefahr hat den Großherrn veranlaßt verſchiedenen Baſſen in Natolien Befehl zu ertheilen, mit ihren Truppen unverzüglich aufzubrechen.

Aus Syrien hat man erwünſchtere Nachrichten erhalten. Der Capitain Pacha hat Daher gänzlich geſchlagen, ſeine Reſidenzſtadt Acre erobert, und den Kopf des gedachten Scheicks zum Siegszeichen nach Conſtantinopel geſchickt.

Der Brigadier Tott, hat mit ſeinem aus 80 Mann beſtehenden Corps verſchiedene Artillerie Uebungen gemacht, und ein franzöſiſcher Ingenieur einige Ausmeſſungen vorgenommen.

Warſchau, den 30 September.

Der hier verſammelte Congreß der Geiſtlichkeit von der Crone hat endlich das ſicherſte Mittel gefunden, das Subſidium Charitativum von 600,000 pohlniſchen Gulden aufzubringen, nämlich daß die Einkünfte der Geiſtlichkeit durch eine genaue, von geiſtlichen Perſonen ſelbſt angeſtellte, Unterſuchung, beſtimmt werden müſſen. Allein da dieſes vor Ablauf der kurzen zur Zahlung feſtgeſetzten Zeit, nämlich vor dem Ende des Decembers nicht geſchehen kann, ſo hat man ſtatt deſſen, aber nur für dies einzige mal eine Eintheilung auf die Rauchfänge gemacht, ſo daß von jedem 6 Gulden bezahlt werden ſollen. Wenn aber dies noch nicht hinlänglich ſeyn ſollte, ſo ſoll die noch fehlende Summe durch einen Congreß im Namen der ganzen Geiſtlichkeit von der Crone, oder auch durch gewiſſe dazu beſtimmte Perſonen im Namen der Geiſtlichkeit in den Kirchſprengeln eingeſammelt werden.

Das Conſeil permanent hält ungeachtet der noch fortdaurenden Unpäßlichkeit des Königs ſeine Verſammlung an den gewöhnlichen Tagen; doch werden die wichtigſten Sachen bis zur Geneſung Sr. Majeſtät aufgeſchoben werden.

Der berühmte Herr Formey, Secretair der Berliniſchen Akademie der Wiſſenſchaften, hat unterm 11ten dieſes an den Secretair der hieſigen Erziehungs-Commiſſion geſchrieben: "Obgleich ſeit 20 Jahren viele Bücher wegen der Erziehung der Jugend zum Vorſchein gekommen, ſo wären ſie doch alle übertrieben, und unmöglich auszuführen. Er müſſe alſo aufrichtig geſtehen, daß er in Anſehung der Wiſſenſchaften, des Entwurfs und der Eintheilung, noch nichts ſo vollkommenes geſehen habe, als das, was die Erziehungs Commiſſion in Anſehung der, in den Woywodſchaften zu errichtenden Schulen hiervon bekannt machen laſſen. Er habe ſolches alſo bey der letzten Seſſion der Berliniſchen Akademie mitgetheilet, und werde ſich bemühen, daß eine Ueberſetzung davon in den gelehrten periodiſchen Schriften bekant gemacht werde.

Von der Donau, den 2 October.

Auf einem maskirten Balle, welchen der Wiener Hof neulich dem Erzherzoge Ferdinand zu Schönbrunn gegeben hat, kam zu Sr. Königl. Hoheit eine, als ein Portugieſiſcher Jude gekleidete Maske. Sie hat dem Prinzen ein Ritterband des St. Creutzordens umgehangen, welcher auf 60000 Gulden geſchätzt wird. Ihro Majeſtät die Kayſerin Königin, hat den vorgedachten Erzherzog mit dieſem Orden beſchenkt, und die Maske iſt der Hof Juwelier geweſen, welcher denſelben verfertiget hat.

Zu Wien iſt eine Juchtenfabrique angelegt worden. Die erſte auf derſelben verfertigte Probe hat allen andern Europäiſchen Juchten an Güte übertroffen, und iſt ſelbſt dem Rußiſchen gleich gekommen.

Man hat auch zu Wien den Entwurf gemacht, daſelbſt von dem in der Kayſerlichen Königlichen Raffinaderie zu Fiume verfertigten Zucker, eine Niederlage zu einer Handlung en Gros anzulegen.

Breslau, den 3 October.

Vor einigen Tagen iſt Ihro Durchlaucht, die Gemahlin des Prinzen Friedrich von Braunſchweig, durch die hieſige Stadt nach Oels gereiſet.

Niederelbe, den 10 October.

Am 6ten dieſes ſind zu Ritzebüttel auch die 3 nach Gibraltar beſtimmten Bataillons Churhannöveriſcher Truppen eingeſchifft worden.

Gelehrte Sachen.

Etwas aus den Papieren eines Verſtorbenen. Leipzig, bey Chriſtian Gottl. Hilſcher. 1775. 160 Seiten in 8vo.

Es giebt unter den Schriftſtellern unſers Jahrhunderts eine Art Leute, die man nicht unſchicklich mit den hauſirenden Italiänern vergleichen könnte, welche kleine feine Waare von allerhand Art zu kauf haben. Zu dieſer Art Schriftſteller gehören alle Verfaſſer der ſogenannten Penſées Detachées, Miſcellaneen, Anecdoten u. ſ. w. welche ebenfalls dieſen Pfiff, ihre kleine Waare an Mann zu bringen, von bemeldeten Tabletkrämern gelernt haben. Wir hoffen die Herren werden das Gleichniß nicht übel nehmen: denn außerdem daß man ihnen aus Alten und Neuern beweiſen könnte, daß es erlaubt iſt, groſſe Dinge mit kleinen zu vergleichen, ſo wiſſen ſie ſelbſt ſo gut als jemand, daß in unſern Tagen die Schriftſtellerey zu einem ordentlichen Nahrungszweig geworden, und daß ein armer Autor, der hinter ſeinem Schreibpult mit der Feder auf dem Papier herumackert, eben ſo gut ſeinen Taglohn zu verdienen gedenkt, und vielleicht ſaurer verdient, als ein armer Taglöhner der hinter dem Pflug geht. Um aber wieder auf unſre gelehrten Tabletkrämer zu kommen, ſo dünkt uns, daß ſie keinesweges zu tadeln ſind, daß ſie mit ihrem Detail Handel auf eine ehrliche und ruhige Art ihr Brodt zu verdienen ſuchen, da die Natur ihnen, ſo wie das Schickſal manchem arbeitſamen Kaufmann, vielleicht im Wege ſteht, einen Handel im Groſſen zu treiben. Nur eine einzige auffallende Unähnlichkeit haben dieſe Herren mit ihren Originalen den chriſtlichen Tabletkrämern, (welches uns aber herzlich leid thut, nicht weil unſer Gleichniß, nach dem alten Sprichwort, ein Bein dadurch verliert, ſondern des Nachtheils wegen der dem Publikum und dem armen Schriftſtellern ſelbſt daraus erwächſt) nämlich daß die letztern jedem ihre Waare Stückweiſe antragen, und ihm, nach ſeinem Bedürfniß, für eben das Geld, ein Etui mit Zahnſtochern, oder eine Herzensſchnalle u. ſ. w. verkaufen, anſtatt daß unſre gelehrten Hauſirer ihren ganzen Kram in ein Paquet zuſammen preſſen, und nun verlangen, daß man, um ein paar artige Sächelchen zu bekommen, die man wohl haben möchte, einen ganzen Plunder mit bezahlen ſoll, den man entweder ſelbſt ſchon hat, oder gar nicht haben mag. Der Herausgeber der Samlung die wir vor uns haben, giebt zwar in dem Vorbericht den wohlgemeynten Rath, man könne den Plunder verbrennen, allein, die Schwärmer, Vexierlichter und anders Luſtfeuerwerk ausgenommen, bezahlt man nicht gerne Plunder der zu weiter nichts taugt als zum Verbrennen. Daß übrigens dieſe Samlung aus den Papieren eines Verſtorbenen erzogen ſey, leugnen wir ſo wenig, daß wir vielmehr auf Recenſenten Ehre ſchwören wollen, daß ſelbige würklich aus den Papieren verſchiedener Verſtorbenen genommen ſey, wovon wir allenfalls denjenigen die ſich etwa die Mühe geben möchten daran zu zweifeln, gedruckte und wieder ausgeſchriebene und wieder gedruckte Exemplare anzeigen könnten.

Druckfehler.

Im geſtrigen Stück, auf der letzten Seite, Spalte 7 Zeile 22, im gelehrten Artikel, lieſe man, ſtatt: „Sudemen Erfinder ꝛc. ſeyn.“ „Syſtemen Erfinder ꝛc. ausgenommen, ſeyn.“

Die 75ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen Lotterie, geſchiehet dieſen Freytag, den 13. Octob., und wird die Einnahme am Ziehungs Tage, Morgens um 11 Uhr auf geſtempelte Liſten geſchloſſen. Bis dahin noch eine jede mit beliebigen Sätzen ſowol bey denen bevollmächtigten Hrn. Collecteurs, als auch beſonders im General Comtoir bedienet werden kann, und treffen die gezogenen Nummern hoffentlich am Sonnabend Nachmittag hieſelbſt ein.

Wer von dieſer Lotterie eine Collecte übernehmen will, wolle ſich beliebigſt im General Comtoir melden. Hamburg, den 10ten Octob., 1775.

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hopfen.

Bernſte
Commiſſaire

Becker
Banquier & General Collecteur

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 10ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅞ kr.	ſt p. D à v. 32ß	k. Sicht
dito ——	33¾ gth	——	
Paris	25¾	ß Bco. p. Cr.	2 Uſo
Bourdeaux	25 5/16	ß Bco. p. Cr.	2 Mon
London	33 ß 6 ₰	p. L. Sterl.	dat.
Liſſabon	44 kr.	——	——

pro Conto.

Amſterd. Caſſa	5⅜ pr.	ſchl.	kurze Sicht
dito ——	6½		
Coppenhagen Cour.	24	1 Viertel	2 M. dato
dito	23½		kurze Sicht.
Ducaten, Neue,		1 Viert.	ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr	21⅞		pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or ſ. v.	42½		
Neue ⅔ St. für voll	29½ ß		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	12 Mk	13 ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	4½ ß
Neue ⅔ Stück —	30 ß	2⅓ ₰

Silber in Barren,
die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	10 ß
Fein Silber ——	27 Mk	12
Stück von [illegible] ——	——	

No. 163.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 13ten October.

Livorno, den 22 September.

Morgen wird der Königl. Fregatte, la Rondinella, unter Segel gehen, um die Soldaten überzuſchiffen, welches, wie gewöhnlich alle 2 Jahr einmal geſchieht, die die Garniſon von Porto-Ferrajo ablöſen ſollen. Beſagte Fregatte wird ſogleich nach ihrer Rückkunft wieder abgetakelt werden. Der Ritter [illegible] wird mit der Königl. Fregatte l'Etrurie gegen die Barbariſchen Seeräuber auslaufen. Der Oberſte Acton wird, wie man ſagt unterdeſſen ins Bad gehen.

Rom, den 25 September.

Schon ſeit langer Zeit fehlte es dem Abt Ricci, Jeſuiten-General an einem guten Aufwärter, weil ſein ehemaliger Bedienter, welcher ihm die an ihn abgeſchickten Briefe heimlich zugeſteckt hatte, und deſſen Stelle unterdeſſen von einem Soldaten der hieſigen Garniſon ſehr ſchlecht erſetzt worden war. Jetzt iſt ihm der Exjeſuit Arlandi, welcher ehemals Sacriſtan an der Kirche des Heil. Ignatius geweſen war, zugegeben worden. Man ſieht hieraus daß die Befreyung ſowohl des gedachten Ex-Generals Ricci als ſeiner Aſſiſtenten von der Engelsburg noch ſehr weit entfernt iſt.

Der Herr Herzan Auditeur des höchſten Gerichts für Deutſchland hat vom Erzherzog Maximilian ein koſtbares Geſchenk erhalten, welches in einer goldenen Doſe beſtehet, worauf das Portrait Sr. Königlichen Hoheit, mit groſſen Brillanten eingefaßt, befindlich iſt.

Zu eben der Zeit hat der Fürſt Corſini vom Wiener Hofe ein prächtiges Halsband des Ordens vom güldnen Vließ erhalten.

Moſcau, den 4 September.

Am 31ſten vorigen Monats iſt der Franzöſiſche Miniſter von hier abgereiſt, und wird über Smolensk nach Warſchau gehen. Da Ihro Kayſerliche Majeſtät bey ſeiner Abreiſe noch nicht in die Stadt zurückgekommen war, ſo konnte er nur ſchriftlichen Abſchied von Derſelben nehmen. Er hat vor ſeiner Abreiſe das gewöhnliche Geſchenk von 3000 Rubeln erhalten.

Es wurde vor einiger Zeit gemeldet daß der Graf Panin dieſe Stadt verlaſſen und ſich auf ſeine Güter bey Smolensk begeben. Dieſes hat vermuthlich das falſche Gerücht veranlaßt, daß dieſer Herr ſeine Dimiſſion verlangt und erhalten hätte.

Pohlniſche Gränze, den 1 October.

Der Krongroßfeldherr, Graf Branicki, giebt ſich alle mögliche Mühe, die gehörige Kriegszucht bey der pohlniſchen Armee einzuführen. Er hat viel neues Gewehr verfertigen laſſen und wird die Armee den Winter hindurch in allen Arten des Kriegsdienſtes üben laſſen. Dieſer Herr hat bey ſeiner Abreiſe aus Moſcau nicht allein eine goldne Doſe mit Brillanten, deren Werth auf [illegible] Rubel geſchätzt wird, von der Kayſerin zum Geſchenk erhalten, ſondern man verſichert, daß Ihro Majeſtät ihm noch ein weit koſtbarers gemacht haben, nämlich Gewehr von Rußiſcher Fabrick für 30000 Mann.

Von der Donau, den 1 October.

Man ſoll jetzo in Wien mit verſchiedenen Vorſchlägen zur Erweiterung der Handlung beſchäftigt ſeyn. In dieſer Abſicht werden neue Communicationen zwiſchen Ungarn und dem Hafen des Adriatiſchen Meers angelegt; die Handlungs Compagnie zu Trieſt auf einen beſſern Fuß geſetzt; zu Oſtende eine neue Handlungs-Compagnie errichtet, und der dortige Hafen für einen Freyhafen erklärt werden.

Es iſt bekannt, daß die Einkünfte der öffentlichen Redouten, welche zu Wien die Carnevalszeit über gehalten werden, zur Unterhaltung der deutſchen Schulen angewandt werden. Da nun die Directeurs dieſer Schulen bey dem dortigen Hofe vorgeſtellt haben, daß ſie von ihrem Fond die Koſten der Schulen nicht beſtreiten können; ſo haben Ihre Kayſerliche Königl. und Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtäten, zum Beſten der mehrerwähnten Schulen, bewilligt, daß in Zukunft die Redouten zu Wien das ganze Jahr hindurch einmal in der Woche, nur nicht an den Feſttagen, gehalten werden ſollen.

Briefe aus Conſtantinopel enthalten, daß die Pforte bereits angefangen habe, einen Theil von der Summe wozu ſie ſich in dem letztern Friedensſchluß in 3 Jahren nach und nach an Rußland zu bezahlen verbindlich gemacht, abzutragen. Ferner, die Ruſſen würden mit 12000 Mann in die Crimm einrücken, und den gegenwärtigen Tartar-Chan abſetzen, und den, welchen Rußland begünſtiget, wieder einſetzen.

Paris, den 2 October.

Am 24ſten vorigen Monats wurden dem König die Vorſtellungen der Franzöſiſchen Geiſtlichkeit präſentirt. Der Erzbiſchof von Touloufe welcher das Wort führte, beſchwerte ſich in einer langen Rede über den ſchnellen Fortgang des Unglaubens in Frankreich, und ſchlug unter andern Mittel zur Unterdrückung deſſelben, inſonderheit die ſtärkſte Einſchränkung der Preßfreyheit vor. Der König gab hierauf zur Antwort, es ſey eigentlich die Sorge der Geiſtlichen, der Irreligion durch Unterricht, Menſchenliebe, gute Beyſpiele und Sitten zu wehren, inzwiſchen wolle Er ſein ganzes Anſehen zum Schutz des Gottesdienſtes gebrauchen.

Die Verſammlungen der Geiſtlichkeit welche bisher einen ungeheuren und unnützen Aufwand verurſacht haben, werden künftig nach dem Vorſchlag des Hrn. Turgot gänzlich eingeſtellt werden.

London, den 3 October.

Aus Carolina hat man Nachricht erhalten daß die Amerikaner ſich einer Ladung Schießpulver bemächtiget haben welche zum Gebrauch der Königl. Truppen dahin geſchickt war.

Es wird gegenwärtig in Amerika ein neues Regiment Bergſchotten angeworben, welches aus 4 Bataillons jedes von 100 Mann beſtehen wird, und aus der groſſen Anzahl Schottländer aufgerichtet werden ſoll welche ſeit einiger Zeit ihr Vaterland verlaſſen haben und nach Amerika übergekommen ſind.

Bey der gegenwärtigen kritiſchen Lage der amerikaniſchen Angelegenheiten, und bey der Bemühung der Freunde der Amerikaner die Rebellion der letztern zu vertheidigen, hat das Miniſterium nun für nöthig erachtet, folgende Declaration bekannt zu machen:

"Obſchon die Anhänger der Amerikaner welche ſie noch beſtändig zum Aufruhr anreitzen, bisher alles mögliche gethan haben, auch bey den Unterthanen dieſes Königreichs Mißvergnügen zu erwecken, ſo haben ſie dennoch bis jetzt ihre Abſicht nicht erreichen können. Die Nation iſt zu ſehr von ihrer guten Sache überzeugt und läßt ſich nicht durch falſche Gerüchte noch durch vorgebliche Beſchwerden blenden, welche nirgends vorhanden ſind als in den verderbten Herzen der Sturmläuter des Staats. Eine Handlung, welche durch die verderblichen Entſchlüſſe der beſagten Colonien nicht im geringſten gelitten hat; ein Wechſelcours der gegen alle Europäiſche Staaten Stich hält, und einen unwiderſprechlichen Beweis von dem blühenden Zuſtand des Handels giebt; ein gutes Einverſtändniß mit den auswärtigen Mächten, welches auf ihr Bewußtſeyn, daß wir im Stande ſind alle Beleidigungen zu rächen und die Ehre der Nation zu vertheidigen, eine merkliche Vermehrung der Einkünfte, welche aus der ungewöhnlichen Einfuhr in fremde Länder entſpringt, ſind die Vortheile die die Nation von ihrem gegenwärtigen Wohlſtande zieht, und die unleugbarſten Beweiſe von der Vorſicht und Standhaftigkeit der Regierung. Ueberhaupt hat ſich dieſes Königreich, ungeachtet der würklichen Rebellion in Amerika, und Beſchwerden welche die unruhigen Gemüther unter uns führen niemals in blühenderm Zuſtande befunden, als eben jetzt. Um dieſe allgemeine Wohlfahrt zu erhalten, braucht die Regierung nichts anders zu thun als eine unbewegliche Standhaftigkeit in Ausführung der Maaßregeln zu zeigen, welche ſie wieder diejenigen genommen haben, die ſich bemühen, den Glanz dieſer Vorzüge der Nation zu verdunkeln. Ein dankbares und glückliches Volk nimmt die Vorſchriften der Regierung, und hält ſich verſichert, daß, indem ſie die Ehre und Würde des Reichs mit gebührendem Eifer handhabt, auch ſein Beſtes dadurch befördert werde. Inzwiſchen iſt das Geſchrey einiger verdächtigen Aufrührer nichts anders als das gewöhnliche Aufbrauſen eines freyen und unglücklichen Volks, und verdient alſo nicht daß man Acht darauf habe."

Geſtern giengen Gerüchte in der Stadt, daß am 27. Auguſt zwiſchen den Königlichen und Provinzial Truppen nahe bey Boſton ein Gefecht vorgefallen ſey, und daß von den erſtern 300, von den letztern aber nur ohngefähr halb ſo viel geblieben wären. Da man aber nicht weiß, mit welchem Schiff dieſe Nachricht gekommen ſey, ſo darf man ihr vorerſt wenig Glauben zuſtellen.

Ein Brief eines Officiers zu Boſton an ſeinen Freund in London enthält unter andern folgendes: "Die Rebellen rücken der Stadt immer näher, und hatten nicht weit von dem Lager der Königl. Truppen Verſchanzungen aufgeworfen. Das Canoniren und die kleinen Scharmützel dauerten beſtändig fort, aber ohne ſonderlichen Erfolg an beyden Seiten. Von den Königl. Truppen waren eine Menge Soldaten deſertirt; einige Officiers hätten ihren Abſchied genommen, und alle Hoſpitäler waren voll von Kranken und Verwundeten.

Der einzige Friedens Vorſchlag der Americaner iſt dieſer: "Man ſetze die Sachen auf eben den Fuß, auf welchem ſie im Jahr 1763 geſtanden." Dieſer Vorſchlag des Congreſſes hat in der That nichts hartes; unbilliges oder erniedrigendes für uns. Sie verlangen damit nichts weiter, als daß wir uns ſelbſt und unſre Colonien wiederum in den Zuſtand verſetzen ſollen, in welchem wir, zur Zeit unſrer glücklichen Vereinigung die ganze Welt mit neidiſchen Augen anſah. Aber die erſten Vergleichsvorſchläge ſind gewöhnlich nicht die, wodurch die Sache zu Stande gebracht wird, doch vielleicht kann durch friedſame Unterhandlungen mit der Zeit mehr als durch Gewalt ausgerichtet werden.

Ein Schreiben aus Boſton vom 10ten Auguſt ſagt: "Am 31ſten vorigen Monaths ohngefähr um 1 Uhr in der Nacht wurden wir durch das fürchterliche Canoniren aus dem Schlaf geweckt. Es ſchien als wenn wir von allen Seiten zugleich angegriffen würden, und wir befürchteten, entweder der Feind würde in die Stadt eindringen, oder ſie in Brand ſchießen wollen. Vermuthlich war ihre Abſicht unſre Vorpoſten noch einmal aufzuheben; allein General Howe ließ das grobe Geſchütz auf ihre Verſchanzungen ſpielen, und wir attaquirten ſie im Dunkeln, an verſchiedenen Orten zugleich. Am Ende aber war ihr Verluſt noch größer als der unſrige."

Am verwichenen Freytag iſt der Fürſt Orlow in Begleitung zweyer Ruſſiſcher Herren hieſelbſt angekommen. Man ſagt, er habe unſerm Hof im Namen der Ruſſiſchen Kayſerinn einen Antrag zu machen.

Copenhagen, den 7 October.

Geſtern fiel der Königl. Hoheit, der Prinzeſſin Charlotte, Geburtstag ein, da Höchſtdieſelben in das 70ſte Jahr Dero Alters traten.

An ſelbigem Tage ward auf dem Däniſchen Schauplatze die Holbergiſche Comödie, Plutus, oder Proceß zwiſchen Armuth und Reichthum, aufgeführt.

Stockholm, den 3 October.

Die Königl. Patriotiſche Geſellſchaft hat eine Summe von 7000 Thalern Kupfermünze empfangen, die einige wohlthätige Mitbürger, welche nicht bekannt ſeyn wollen, zu einem beſtändigen Fond geſchenkt, deſſen jährliche Zinſen zur Unterſtützung nützlicher und Patriotiſcher Unternehmungen, zu Aufmunterungen und zu Belohnungen, beſonders in ſolchen, welche den Landbau betreffen, ſollen angewendet werden.

Se. Excellenz, der Reichsrath und General Gouverneur von Pommern, Graf Sinclair, ſind von da vor 8 Tagen zu Yſtadt angekommen, um ſich weiter nach Carlscrona zu begeben, wo Se. Excellenz der Reichsrath Baron von Falkengren, bereits am 22ſten September eingetroffen waren.

Wien, den 4 October.

An der Wallachiſchen Gränze üben die Räuber-Banden wieder die entſetzlichſten Grauſamkeiten aus. Sie ziehen in Trupps 100 ſtark. Ein Griechiſcher Prieſter fiel in ihre Hände, wurde geſchunden, und an einen Baum gebunden. Einige Kaufleute wurden auch das Opfer ihrer grauſamen Wuth.

Frankfurth, den 6 October.

Es ſoll noch nie eine Herbſtmeſſe von ſo vielen Engliſchen und andern hohen Perſonen beſucht worden ſeyn, als die letztverwichene. Alle dieſe hohe Perſonen zu benennen, würde zu viel Raum einnehmen. Gewiß iſt, daß die meiſten der anſehnlichſten Gaſthäuſer voll von denſelben waren.

Berlin, den 10 October.

Der König hat die bisherigen Cammergerichts-Referendarien, Herren Heinrich Ludwig Graun, Ludewig Wilhelm Auguſt von Gerlach, und Chriſtoph Geßler, wegen deren bey der großen Examinations-Commiſſion dargethanen guten Erkenntniß der Rechte und bewieſenen rühmlichen Application, zu Hof und Cammergerichts - Rath, Herrn Kircheiſen, wegen ſeines Dienſteifers und Rechtſchaffenheit, zugleich zum Wirklichen Pupillen Rath allergnädigſt zu beſtellen; auch die Cammergerichts-Räthe, Herren Meierock und Baſthorn, aus dem 2ten in den 3ten und den Cammergerichts-Rath, Herrn Kircheiſen, aus dem erſten in den 2ten Senat des Cammergerichts aus eben denen Urſachen zu verſetzen geruhet.

Der Hof hat die Trauer wegen des Abſterbens Ihrer Hochfürſtl. Durchl., der Prinzeſſin Amalia von Mecklenburg-Schwerin, angelegt.

Der Königl. Cammerherr, Graf von Gersdorff, iſt aus Sachſen, und der Holländiſche Reſident zu Danzig, Herr Sötmann, aus Aachen hier angekommen.

Der Kayſerl. Königl. Cammerherr und Obriſtlieutenant, Herr von Ouick, iſt nach Wien, und der Major, Herr von Hartart, ebenfalls in Kayſerlichen Königlichen Dienſten; wie auch der Cammerherr und Rittmeiſter, Herr Graf von Caramelli, in gleichen Dienſten, ſind nach Dresden abgegangen. Der Churſächſiſche Cammerherr, Herr Graf von Görtz, iſt aus Holland hier angekommen.

Gelehrte Sachen.

Anecdote von Doctor Pitcairn.

In der Zeit als die gelehrten Gradus in England noch in höherm Anſehn ſtunden, und ein jeder begierig war ſelbige zu erlangen, hatte Doctor Pitcairn, welcher damals in Edenburg lebte den Einfall, von einer gewiſſen Holländiſchen Akademie, wo er ſelbſt die Doctorwürde erlangt, und welche ſehr verſchwenderiſch mit Ertheilung derſelben verfuhr, das Doctor Diplom für ſeinen Bedienten zu verlangen. Als ihm dieſes bewilligt wurde, ſo verlangte er, um dieſe Akademie recht zu beſchimpfen, auch ein Diplom für ſein Pferd. Auf dieſes Geſuch antwortete der Rector im Namen der Akademie; ſie hätten ihm gerne willfahren wollen, und in dieſer Abſicht ihre Jahrbücher nachgeſchlagen um ein ähnliches Exempel zu finden. Allein ſie hätten kein einziges Beyſpiel von einem zum Doctor gemachten Pferde gefunden, wohl aber von einem Eſel, dem die Akademie vor einigen Jahren unter dem Namen Pitcairn die Doctorwürde ertheilt hätte.

⁂

„Lenore, von Gottfried Auguſt Bürger; in Muſik geſetzt von Johann André. Offenbach am Mayn, bey J. André." Dieſe Bürgeriſche Romanze iſt nicht unbekannt, und hat längſt gefallen. Herr André verdienet alſo bey allen Muſikliebhabern Dank, daß man ſie itzt in einer neuen Geſtalt auch beym Clavierſpielen und ſo zärtlich als ſchauerlich abſingen kann. Wir wollen dieſe kleine Arbeit nicht zergliedern, ſondern nur den Clavierſpielern verſichern, daß ſie die Zeit nicht mißvergnügt damit vertreiben. Hr. André hat ſich ſchon obgleich nur als Liebhaber, dennoch auf eine gefällige Art den Muſik Freunden in verſchiedenen Werken, als den Clavier Auszug der Gretryſchen Operette: Sylvain; die gutgerathene und an verſchiedenen Orten mit Beyfall aufgeführte Operette: Der Töpfer, welche auch in Partitur gedruckt worden; auch: auserleſene ſcherzhafte Lieder mit Accompagnement, bekannt gemacht, und nun bearbeitet derſelbe Dr. Göthe Schauſpiel: Erwin und Elmire, in Muſik, welches nächſtens zu 1 ſpec. Ducaten Subſcription, in Kupfer geſtochen ausgegeben werden wird, und aus Dankbarkeit müſſen alle ächte Liebhaber der Muſik dieſen fleißigen und geſchickten Liebhaber und Componiſten, zur Ermunterung ihre geringe Belohnung nicht entziehen. In der nächſten Jubilate Meſſe wird dieſes Schauſpiel mit Geſang ſauber geſtochen, geliefert. Dieſe Werke des Herrn André ſind in der muſikaliſchen Niederlage in Hamburg ſämmtlich zu haben, wo auch die Subſcription auf Erwin und Elmire angenommen wird.

Die 47ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 12ten October, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Gähler, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtitzdirection, und eines Mitgliedes derſelben, nämlich des Hrn Juſtitz Rath Schütze, imgleichen des Herrn Conferenzraths Kunad, auf einem dazu erbauten Gerüſte, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

55. 63. 57. 27. 33.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, beliebigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 48ſte Ziehung geſchiehet den 26. October, und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehn.

Die 95ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 19ten October, wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober Collecteurs Mittwochs den 18. October feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſen angenommen werden, außer von den, dem Publicum bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck.

Altona, den 13ten October, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 164.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao. 1775.

Sonnabends, den 14ten October.

Conſtantinopel, den 4 September.

Der Ruſſiſche Obriſte Peterſon läßt hier und zu Smirna, durch ſeinen Banquier, alle Wechſel auf Holland, zu welchem Preiſe es auch immer ſeyn möge, aufkaufen; und der Cours dieſer Wechſel iſt daher ſeit einigen Tagen um 105 Aſper, auf jeden Gulden, geſtiegen. Dieſes iſt etwas unerhörtes; und den Europäiſchen Kaufleuten wird dadurch ein groſſer Schade verurſachet.

Die Pforte ſcheint wegen des Kriegs mit den Perſern nicht ohne Beſorgniß zu ſeyn; denn obgleich die Stadt Baſſora ſich noch immer ſtark vertheidigt, ſo ſcheint es doch als wenn die Perſer ſich nicht dadurch abſchrecken laſſen, ſondern noch dazu die Belagerung von Bagdad unternehmen wollen. Soviel iſt wenigſtens gewiß, daß die Pforte 15 aſiatiſchen Baſſas gemeſſene Befehle ertheilt, ihre Truppen zuſammen zu ziehen, und damit nach Bagdad zu marſchiren. Auch der Baſſa von Muſſul bringt eine Armee gegen die Perſer auf die Beine, und der Janitſcharen Aga hat eine Summe von 100,000 Piaſtern erhalten, welche er unter die hier befindlichen Spahis austheilen, und ſie überreden ſoll, je eher je lieber nach Aſien zu marſchiren.

In den letzten Tagen des vorigen Monaths hielt der Sultan mit Zuziehung des Divans und des Großvezirs eine groſſe Rathsverſammlung, welche viele Bewegungen gemacht hat. Von ihrer Veranlaſſung aber, und von dem was darin vorgefallen hat man bis jetzt noch nichts erfahren können.

Liſſabon, den 17 September.

Der ganze Hof befindet ſich noch immer zu Queluz im höchſten Wohlſeyn und der Marquis v. Pombal kömmt einige mal in der Woche in ſeinen Pallaſt zu Belem um Audienz daſelbſt zu geben.

Neulich kam hieſelbſt das Schif Mariana Victoria von Goa hieſelbſt an. Dieſes Schif, eins der reichbeladenſten welche ſeit einigen Jahren hier angekommen ſind, hat ſeine Reiſe in 6 Monathen gemacht. Ueberhaupt hat man angemerkt daß die Regierung ſich alle mögliche Mühe giebt, den Oſtindiſchen Handel recht in Aufnahme zu bringen.

Raguſa, den 7 September.

Ein Griechiſcher Papas iſt in Begleitung eines Dalmatiers von Montenegro durch dieſe Stadt gekommen, um als Deputirter der Montenegriner nach Petersburg zu gehen, und der Ruſſiſchen Kayſerin wegen des glücklich geführten Türkenkrieges Glück zu wünſchen, und Ihr im Namen ſeiner Obern zu huldigen. Er führet ein Ge-

[illegible] für den Patriarchen von Moſkau bey ſich, welches in einem [illegible] geſtickten, mit Diamanten und Perlen beſetzten Ornat beſteht.

Padua, den 28 September.

Die Arbeiter an einer Höle, die man, um einen Canal in unſerer Gegend zu ziehen, graben ließ, haben das antike Grundwerk eines großen Theaters aus den Zeiten der Römer, verſchiedene große Marmorſtücke, eine marmorne Waſſerleitung, und andere ſchöne Alterthümer gefunden.

Aus dem Kirchenſtaat, den 21 Sept.

Man erzählt von dem itzigen würdigen Pabſte folgende Anekdote, welche ſeiner Frömmigkeit, Liebe zu den Künſten und liebenswürdigen Toleranz wahre Ehre macht. Er kam neulich in die St. Peterskirche, wohin er oft ohne alles Gefolge zu gehen pflegt, um ſein Gebet daſelbſt zu verrichten. Hier fand er einen jungen Menſchen vor einem Altarſtücke ſitzen und es copiren. Der Jüngling, der den heil. Vater ſo unvermuthet erblickte, fiel vor Schrecken wie todt darnieder. Man kam ihm zu Hülfe, und er erholte ſich. Der Pabſt redete ihn mit folgenden Worten an: „Fürchte dich nicht, ich freue mich, daß du Luſt haſt etwas zu lernen; du zeichneſt ſchon fertig: ich will dich unter die Zahl meiner Eleven aufnehmen, und auf meine Koſten unterrichten laſſen.“ Dieſe gütige Anrede gab dem Jüngling ſeine ganze Faſſung wieder, und er antwortete unerſchrocken: Aber, Heiliger Vater, ich bin ein Proteſtant. — „Nun, ſo ſchickſt du dich dazu freylich nicht; allein es giebt auch unter den Proteſtanten große Maler, ich will dieſe Anlage in dir nicht erſticken laſſen, und dich für deinen Unterricht ſorgen.“ — Der dankbare Jüngling vergoß den Tag mit Freudenthränen, und die größeren Maler ſind durch dieſe Geſchichte ſeine Lehrer und Freunde geworden.

Chambery, den 25 September.

Am 20ſten dieſes wurde in Gegenwart des ganzen Hofes das Trauerſpiel Romeo und Juliette, umgearbeitet von Herrn Ducis, Secretair von Monſieur, aufgeführt. Am 22ſten war Ball bey Hofe und zwey Tage nachher Gala, wegen des eingefallenen Geburtsfeſtes der Prinzeßin von Piemont. Am 23ſten reiſten der Herzog und die Herzogin von Chablais nebſt den Prinzeßinnen Schweſtern Sr. Majeſtät nach Piemont zurück. Der Prinz und die Prinzeßin von Piemont ſind erſt dieſen Morgen abgereiſet. Der König und die Königin reiſen Morgen nach [illegible] ab, und denken am 30ſten dieſes in Turin zu ſeyn.

Verſailles, den 5 October.

Monſieur und Madame welche am 25ſten vorigen Monats von Chambery abgereiſet waren, kamen am 3. dieſes gegen Abend hierſelbſt glücklich und geſund an.

Paris, den 6 October.

Man ſchreibt aus Montlucon in Bourbonnois, daß daſelbſt ſeit 9 oder 10 Jahren ein Inſtitut errichtet worden, welches zur Ehre der Menſchheit zu lange unbekannt geblieben. Die Bettler hatten ſich in den ſchlechten Zeiten ſo im Lande angehäuft, daß der Herr [illegible], General-Polizeylieutenant dieſer Stadt, die Errichtung eines öffentlichen Armencomptoirs vorſchlug, deſſen Aufſeher aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und den Bürgern erwählt wurde. Die Sorge, die Armengelder zuſammen zu bringen, überließ man dem Frauenzimmer, und alles gelang ſo wohl, daß die Betteley ſeit 1766 aufgehört hat. Man hat ſich aber nicht damit begnügt, nur dem erſten Bedürfniß der Armen abzuhelfen, man hat den Kindern Handwerker lernen laſſen, und die Müßiggänger zur Arbeit gezwungen.

Warſchau, den 4 October.

Der König befindet ſich zwar etwas beſſer, iſt aber noch zu ſchwach um das Zimmer zu verlaſſen.

Die meiſten Städte in Groß- und Klein-Pohlen haben Deputirte hieher geſchickt, welche wegen des für die Rauchfänge ſowohl als das Zapfengeld zu erlegenden Summen mit der Schatzcommißion gewiſſe Einrichtungen treffen ſollen.

Die Kronſchatzcommißion hat ſeit kurzem wieder ein gedrucktes Univerſal bekannt machen laſſen, worin verordnet wird, daß die Rußiſchen Dukaten, Imperialen und Rubel, die Conventhaler von 1764, die 8 Groſchen 4 Groſchen und 2 Groſchen Stücke; ferner der preußiſchen Tympfe und Sechſtücke, der ſächſiſchen und Danziger Tympfe und Sechſtücke, imgleichen die Raguſer Thaler von 1764, der Tympfe mit J. C. R. und die pohlniſ. Sechſtücke nur noch bis auf den 21. November, nach dem in den vorigen Univerſalien ihnen beygelegten Werthe, genommen werden ſollen. Nach dieſer Zeit aber ſoll alle dieſe Münze, bey Strafe der Confiſcation, in die hieſige Münze geliefert werden. Und ob man gleich in dem im vorigen Jahre bekannt gemachten Univerſale verſprochen, daß zur Annahme und Umwechslung dieſer Münze gewiſſe Comtoire in den Woywodſchaften von der hieſigen Königl. Münze errichtet werden ſollten, ſo haben doch die Umſtände ſolches bisher noch nicht erlaubt. Dieſe verworfene Münze alſo ſoll nach dem geringern Preiſe auf den Zollkammern, bey den öffentl. Abgaben, genommen und alsdann in die Münze gebracht werden, welche dafür andere gute Landesmünze geben wird.

Man wiederholet zugleich die alten Befehle, daß ſich niemand unterſtehen ſoll, die Dukaten höher zu nehmen, einzuwechſeln und auszugeben, als zu 16¾ pol. Gulden, weil ſonſt die Gleichheit des Werths zwiſchen Gold und Silber, welche man genau eingerichtet, nicht beſtehen könnte, ſondern dadurch Gelegenheit gegeben würde, das gute Silbergeld aufzukaufen und wegzuſchaffen.

Man hat von Seiten der Republick einige geſchickte Leute beordert, um zu unterſuchen, ob es nicht möglich ſey, die Weichſel mit der Warthe zu vereinigen, weil man ſich dadurch in Anſehung des Handels großen Vortheil verſpricht. Man erwartet hier in kurzem den Großfeldherrn, Grafen Branicky, und hernach wird man von verſchiedenen wichtigen Sachen hören, und beſonders auch gewiß erfahren, ob die Ruſſen ausmarſchiren, und ob noch ein außerordentlicher Reichstag wird gehalten werden.

London, den 6 October.

Man ſagt das erſte Geſchäft des Parlements, nachdem die nothwendigen Zulagen zur Bezwingung der rebelliſchen Amerikaner bewilligt ſeyn werden, wird darin beſtehen, einem über die künftige Abhängigkeit und Regierungsform ſchon entworfenen Plan, die Form eines ordentlichen Geſetzes zu geben. Der Hauptinnhalt dieſes Plans iſt folgender: Die Colonien ſollen zwar ihre Repräſentanten im Parlement haben, aber allen unſern Zoll- und Steuergeſetzen unterworfen ſeyn; ſie ſollen mit uns derſelben Handelsfreyheit genießen; ſie ſollen keine Gouverneurs haben und keine Rathsverſammlungen halten; zu Neuyork ſoll ein Generaliſſimus über alle Truppen reſidiren; Gerichtshöfe, von denen an das Parlement appellirt werden kann, ſollen an den bequemſten Orten angelegt werden. Zollhäuſer ꝛc. ſollen an zwey verſchiedenen Plätzen der mitten im Lande liegenden Colonien errichtet werden; die Gränz-Provinzen ſollen in ihrem gegenwärtigen Zuſtand bleiben, allein es ſollen daſelbſt keine Rathsverſammlungen gehalten werden; zur Beſchützung des Handels, Eintreibung der Einkünfte, und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, ſollen an den Mündungen ſchiffbarer Flüſſe, neue Forts erbauet werden.

Dieſer Tagen ſind dem König die Addreſſen der Städte Briſtol, Warwick und Beverly überreicht worden, worinn dieſe Städte den Maaßregeln des Hofes zur Unterwerfung der Amerikaner, ihren Beyfall geben, und Se. Majeſtät bitten, Dero Königl. Anſehen in Verbindung mit dem Parlement recht zu gebrauchen, und Colonien zum ſchuldigen Gehorſam zu bringen.

Vergeſtern wurden zwey Verſammlungen von den vornehmſten Kaufleuten dieſer Stadt gehalten, um eine Addreſſe an den König zu Stande zu bringen. Eine von dieſen Addreſſen war von denjenigen unterſchrieben welche es mit dem Miniſterium halten, und war in den ehrerbietigſten Ausdrücken abgefaßt. Anfangs werden darinn die wirklichen Beſchwerden hergerechnet, worüber die Nation und die Colonien ſich beklagen, und zuletzt wird um die Einſtellung aller Feindſeligkeiten gebeten, als um das beſte Mittel eine Ausſöhnung zu bewirken. Die andere Addreſſe, welche von denjenigen verfaßt worden, welche ſich Patrioten nennen, ſoll gleichfalls in einer ſehr gemäßigten Schreibart und ohne die geringſte Animoſität abgefaßt ſeyn. Sie redet gleichfalls von den obangeführten Beſchwerden, und bittet das Miniſterium, die Vereinigung der Nation mit den Colonien ſo bald als möglich zu bewirken. Alle Städte des Königreichs werden dem Exempel dieſer Hauptſtadt folgen, und dieſer Sache wegen dem König Bittſchriften überreichen.

Der Hof hat Depeſchen vom General Gage erhalten, deren Inhalt aber ſehr geheim gehalten wird. Dennoch geht das Gerücht daß der General Clinton die Rebellen geſchlagen und ſie mit großem Verluſt einige Meilen landeinwärts getrieben habe. Doch wird dieſe Nachricht, obgleich ſie für authentiſch ausgegeben iſt, von vielen in Zweifel gezogen.

Aus einem Briefe aus Süd-Carolina.

Die Emiſſarien des Miniſteriums haben ſich zur Erreichung ihres Endzwecks in den hieſigen Provinzen ſehr viel Mühe gegeben. Die Regierung und ihre Gehülfen haben nichts unverſucht gelaſſen, die armen hülfloſen Amerikaner unter ſich ſelbſt zu veruneinigen. Sie haben Meuterey unter unſern Negern zu erregen geſucht, die Indianer auf uns gehetzt, wodurch beſtändig ein grauſames Blutbad veranlaßt werden. Alles dieſes gehört mit in ihren Plan, und ſie haben verſchiedene Verſuche gemacht ihn auf dieſe Art auszuführen. Ich verlange nicht daß Sie mir alles dies auf mein Wort zu glauben ſollen. Ich kann es mit den Briefen eines Staatsſecretairs, eines der Gouverneurs der Colonien und des Oberaufſehers des Indianiſchen Departements beweiſen. —— Zwar haben die Amerikaner viele übereilte unpolitiſche Schritte gethan, allein, wenn man bedenkt, daß ſie nicht zuerſt angefangen haben —— ſo findet man ſchon darin eine Entſchuldigung für das was ſie gethan haben, denn —— die Unterdrückung kann auch dem weiſeſten den Gebrauch ſeiner Vernunft rauben. Als nach dem erſten Gefechte zu Concord die Gefangenen ausgewechſelt werden ſollten, ſo drangen die Provinzialen darauf daß verſchiedene gemeine von den Amerikaniſchen Truppen gegen einen Engliſchen Lieutenant welchen ſie gefangen bekommen hatten ausgewechſelt werden ſollte. Sobald General Putnam dies hörte, entſchied er die Sache folgendermaßen: "Man liefere den Königl. Officier ſogleich aus, einen Engländer für einen Amerikaner; —— unſere Leute habens im Felde gezeigt daß ſie ſich für niemand fürchten; und ſo wollen wir uns jetzt nicht dem Schimpf ausſetzen, mehr als einen Menſchen für den andern zu verlangen."

Mannheim, den 4 October.

Vor einigen Tagen ſind Se. Durchl. der Herzog von

Sachſen Weimar, unter den Namen eines Grafen von Alſtett, mit einem anſehnlichen Gefolge hier eingetroffen und haben nach der Tafel Dero Reiſe nach Carlsruhe fortgeſetzt. Der verwittweten Marggräfin von Bayreuth Hochfürſtl. Durchlauchten, ſind unter dem Namen einer Gräfin von Hohenzollern gleichfalls hier eingetroffen, und gehen über Carlsruhe nach Erlangen zurück.

Mayntz, den 5 October.

Vorgeſtern iſt hier der Herr Raymund Caſimir, des H. R. R. Graf von Lamberg, Gouverneur der Stadt und Veſtung Maynz, geſtorben, in einem Alter von 60 Jahren.

Niederrhein, den 7 October.

Aus Madrid ſchreibt man, daß das alte Schloß zu Toledo repariret und die Arbeit ſehr beſchleuniget wird. Indeſſen zweifelt man, ob das erneuerte Gerücht von einer zu vermuthenden Kron Niederlegung gegründet ſey.

Von der Donau, den 6 October.

Der Hr. Hofkammer⸗Präſident zu Wien hat Ihren Majeſtäten, dem Kayſer und der Kayſerin Königin, einen Diamant überreicht, welcher 42 und ein halben Carat ſchwer gewogen, und in den Kayſerl. Königlichen Domainen in Böhmen gefunden iſt. Man hoft, daß dieſe Entdeckung ſehr gute Folgen haben werden.

Hannover, den 10 October.

Geſtern iſt Se. Durchlaucht, der Prinz Ernſt von Mecklenburg Strelitz, von Ritzebüttel über Celle hier eingetroffen. Se. Durchlaucht hat zu gedachtem Ritzebüttel der am 5ten dieſes daſelbſt geſchehene Einſchiffung Seines und des Goldackerſchen Bataillon mit angeſehen geruhet. Die 3 nach Gibraltar beſtimmten Garniſons ſind am 6ten dieſes daſelbſt ebenfalls eingeſchifft worden.

Se. Majeſtät der König, hat bey dem Infanterie-Regimente des Prinzen Carls, anſtatt des zum Ardenneſchen Regimente verſetzten Oberſtlieutenants v. Waldthauſen, den Major von Dincklage vom Scheitherſchen Regimente, wieder zum Oberſtlieutenant ernannt; und den Majors, von Quernheim vom Goldackerſchen; und von Grote, vom Wangenheimiſchen Infanterieregiment, imgleichen dem Major von Dachenhauſen; ferner den Majors von der Cavallerie, von Bothe, vom Beſcheſchen; [illegible], vom Jung⸗bremeriſchen; und Buſch, vom Behrſchen Regimente; wie auch dem Major, Grafen von Oeynhauſen von der Leibgarde, den Oberſtlieutenants Character beyzulegen geruhet. Es ſind auch einige Subaltern Beförderungen vorgefallen; und der Lieutenant von Lützow hat, auf ſein Anſuchen, ſeine Erlaſſung erhalten.

Nieder⸗Elbe, den 13 October.

Aus Ritzebüttel vernimmt man, daß die erſte Diviſion der nach Porto Mahon beſtimmten Transportſchiffe, erſt am 9ten dieſes von da abgeſegelt ſind. Die übrigen Schiffe, welche nach Gibraltar gehen, liegen noch daſelbſt vor Anker.

Gelehrte Sachen.

Schweitzer⸗Freyheit.

Schwarz Brodt und Freyheit! ruft ein Schweitzer;
Was doch der Mann wohl Freyheit nennt;
Sein Bruder und ſein Mitregent
Braucht ihn umſonſt, als Ofenheitzer.

Geld⸗ und Wechſel⸗Cours in Hamburg

Den 13ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅛	ſe p.D.ſt v 32ß	} k.Sicht
dito —	33¼ geld	——	
Paris	25⅜	ß Bco.p Cr.	} 2Uſo
Bourdeaux	25⅞	ß Bco.p.Cr.	} 2 Mon
London	33 à 6⅛ ſ geld	p.L.Sterl.	} dat.
Liſſabon	46	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6⅜		
Coppenhagen Cour	24 - 1 Viertel		} 2M.dato
dito	23⅞		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 Viert.		} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr.Cr	22		} pCt. ſchl. als Bco.
Louis & Frd'or. ſ.v.	42⅞a⅛		
Neue ⅔ St. für voll	29		

Geld bey einzelnen Stücken.
Das Stück in grob Courant.

Louis und Friedr. d'or vollw.	11 ℳ	13½ ß	
Ducaten neue vollw.	7 ℳ	4½ ß	
Neue ⅔ Stück —	1 ℳ	3 ß	

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	——	27 ℳ	6 ß.
— 12 à 13 Löthig	——	27 ℳ	10 ß
Fein Silber	——	27 ℳ	12
Stück von Achten	——	——	

No. 165.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 17ten October.

Genua, den 28 September.

Man glaubt, der Spaniſche General O-Reilly ſey noch nicht aller Gefahr entgangen. Er iſt inſonderheit dadurch verdächtig geworden, daß er vor allen andern den bey Algier gebliebenen General Romana bey Hofe anzuſchwärzen, und die Schuld dieſer verunglückten Expedition auf ihn zurück zu ſchieben geſucht hat. Der Bruder des gebliebenen Generals, ein Malteſer Ritter, iſt in Perſon nach Madrid gekommen, und verlangt daß man die ganze Sache unterſuchen, u. ihm Genugthuung verſchaffen ſoll. Dem General O-Reilly iſt auſſer dem Gouvernement von Madrid auch das Commando der Infanterie welches ihm jährlich 10000 Stück von Achten eintrug abgenommen worden und man hat ihm 28 Punkte vorgelegt, über welche er ſich vertheidigen ſoll.

Man zweifelt daß der Spaniſche Hof eine 2te Unternehmung wider Algier wagen werde, zumal da die Mohren jetzt auf ihrer Hut zu ſeyn ſcheinen und bey Algier noch 3 ſtarke Forts errichtet haben. Wofern es aber zu geſchehen ſolte, ſo wird man das Ding nicht vorher bekannt machen.

Rom, den 27 September.

Es ſcheint dem päbſtlichen Hof völlig Ernſt zu ſeyn ſeinen Plan, in Abſicht auf die Befreyung der Jeſuiten und die Einführung der Xaverianiſchen Congregation durchzuſetzen. Er giebt deswegen verſchiedenen Höfen in andern Stücken nach, um in dieſem Stücke ſeinen Willen zu haben. Der Neapolitaniſche Hof z. E. verlangt jetzt das Recht die in ſeinem Staat lebende Geiſtlichkeit nach eigner Willkühr mit groſſen und kleinen Abgaben belegen zu können, und man glaubt Pius der 6te werde es bewilligen; um ſo mehr da ſchon Benedict der 14te kein Bedenken fand, dem Neapolitaniſchen Hof zu erlauben, kleine Contributionen von der Geiſtlichkeit zu fordern, welche Erlaubniß nachhero, ungeachtet der darüber geführten Beſchwerden der Geiſtlichkeit, ſehr weit ausgedehnet wurde.

Der Prophetin von Valentano prophezeyt man nicht viel Gutes. Sie und ihre Aſſiſtenten werden ſehr ſcharf bewacht, und es iſt ihr der Gebrauch der heiligen Sacramente unterſagt, woraus man ziemlich zuverläſſig ſchlieſſen kann, daß ſie nicht allein ſehr groſſer Verbrechen beſchuldigt, ſondern zum Theil ſchon überführet ſeyn muß. Der Richter Pariſici wird gewiß nächſtens nach Valentano abreiſen.

Am 22ſten dieſes ſpeiſeten die Cardinäle York und Orſini nebſt vielen andern Herren, in dem Erzbiſchöfl. Palaſt zu Fraſcati. Mitten unter dem Eſſen ſtürzte der ganze Fußboden des Saals ein, und wenn nicht unter dieſem Saal eine Remiſe voller Kutſchen geweſen und dieſe Herren dadurch im Fallen einigermaaſſen aufgehalten wären, würden die meiſten von ihnen wahrſcheinlich den Hals gebrochen haben, welches Unglück nur allein den Secretair des Cardinals York betroffen hat. Doch befürchtet man, wegen des gehabten Schreckens an vielen von der Geſellſchaft noch ſchlimme Folgen.

Turin, den 22 September.

Wir haben die angenehmſten Nachrichten von Chamberi erhalten. Alle Briefe verſichern daß die Königl. Braut die liebenswürdigſte Prinzeßin ſey. Ihro Königl. Hoheit iſt das Vergnügen des ganzen Hofes, welches durch die Gegenwart des Grafen und der Gräfin von Provence noch brillanter wird.

Die Abreiſe von Chamberi iſt um einen Tag verſchoben worden; dem ohngeachtet aber wird der Einzug in dieſe Stadt am beſtimmten Tage, als am 30ſten dieſes erfolgen. Monſignor Durini, Päpſtlicher Legatus zu Avignon iſt nach Chamberi gegangen, um die daſelbſt befindlichen hohen Perſonen im Namen des Pabſtes zu complimentiren.

Venedig, den 23 September.

Der Tripolitaniſche Miniſter, welcher, wie neulich gemeldet, durch dieſe Stadt paßirt iſt, hat der Regierung 13 ſchöne Pferde mit prächtig Sattelzeug geſchenkt, und dafür einige Goldſtücke, ohngefähr 3000 Zechinen am Werth, zum Gegengeſchenk erhalten.

Die traurigen Zufälle welche durch die Tollheit der Hunde in dieſer Stadt veranlaßt worden, iſt kürzlich in der Perſon eines jungen Menſchen erneuert, als welcher der 4te iſt der innerhalb 3 Monaten an der Waſſerſcheu geſtorben.

Bologna, den 24 September.

Neulich hat man in dem Gebiet von Parma wiederholte Stöſſe von einem Erdbeben bemerkt, welches keins von den geringſten geweſen.

Neapolis, den 24 September.

Die Rückkunft unſers Königs nach Hofe welche am 27ten dieſes hätte erfolgen ſollen, iſt wegen eines kleinen Fiebers womit Se. Majeſtät zu Procida befallen, aufgeſchoben. Doch hat man ſo eben die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Se. Majeſtät vollkommen wieder hergeſtellt ſind, und morgen in dieſe Hauptſtadt zurückkommen werden, um mit der ganzen Königl. Familie nach Portici zu gehen.

Aus eben dieſer Urſache hat heute die große Verſammlung der Ritter des heil. Januarius Ordens nicht gehalten werden können, deren Hauptfeſt an dieſem Tage mit der größten Pracht gefeyert zu werden pflegt.

Unſre beyden Chebecken ſind aus Sicilien hieſelbſt zurückgekommen, um eine Compagnie Artilleriſten an Bord zu nehmen und ſodann wieder nach Palermo unter Seegel zu gehen.

Der hieſelbſt neulich verſtorbene Kön. Generallieutenant, Graf Caraffa, hat in ſeinem Teſtament, Sr. Katholiſchen Majeſtät das Regiment Macedonien, wovon er Eigenthümer geweſen, vermacht.

Ferrara, den 24 September.

Vor einigen Tagen haben wir das Unglück erlebt, den ganzen mitternächtigen Theil des hieſigen Caſtels nebſt dem Archiv und dem Hausgeräth des Gouverneurs durch eine ſtarke Feuersbrunſt in die Aſche gelegt zu ſehen.

Copenhagen, den 10 October.

Vorgeſtern ward am Königl. Hofe die Trauer für die Prinzeßin Amalia von Mecklenburg Schwerin auf 8 Tage angelegt.

Morgen fällt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friederichs hohes Geburtsfeſt ein, da Höchſtdieſelben in das 23ſte Jahr Dero Alters treten.

An demſelben Tage wird der Stiftungstag des Kön. Waiſenhauſes mit einer Rede in der Kirche gefeyret werden.

Se. Durchl. der Prinz von Bevern, Gouverneur dieſer Königl. Hauptſtadt, ſind aus den Herzogthümern alhier zurückgekommen.

Stockholm, den 6 October.

Vorgeſtern Nachmittags, hatte der Römiſch Kayſ. Geſandte, Graf Kaunitz Rittberg, auf Drottningholm öffentliche Audienz bey Ihro Majeſtät, der verwittweten Königin, wie auch bey Ihro Königl. Hoheiten, der Herzogin von Südermanland, und der Prinzeßin Sophia Albertina.

Geſtern, zu derſelben Tageszeit hat auf demſelbigen Schloſſe auch der Rußiſchkayſerliche Geſandte und Bevollmächtigte Miniſter, Simolin, und heute der Königl. Preußiſche Geſandte, Graf [illegible], gleiche öffentliche Audienz bey den obgedachten Königl. Perſonen gehabt.

Den 9ten dieſes werden alhier die öffentlichen Vorleſungen in der Accouchements, und den 11ten die Vorleſungen in der Navigations Schule, den Anfang nehmen.

Wien, den 5 October.

Es wird viel von den Händeln geſprochen, die zwiſchen einem Corps unſrer Truppen, welches in Pohlen einige unſrer Deſerteurs reclamirte, und einem Corps Polacken vorgefallen ſind. Hier erzählt man die Sache folgendermaſſen: Ein Oeſterreichiſcher Officier, der einigen ſeiner Deſerteurs nachſetzte, ſahe ſich genöthiget bis in das Gebiet der Republik zu gehen. Ein Corps Pohlniſcher Truppen, den unſrigen an der Zahl bey wei um überbogen, ſetzte ſich demſelben in den Weg, ſo, daß er ſich zurück ziehen mußte. Der Vorfall ward an den Hof Kriegsrath einberichtet; und dieſer hat in einem durch den bevollmächtigten Miniſter des hieſigen Hofes bey dem König und der Republik Pohlen, Baron von Rewiczky, eingegebenen Memorial Genugthuung darüber gefordert. Man iſt begierig, zu ſehen, was der Erfolg hiervon ſeyn werde, zumal da der Oeſterreichiſche Officier in keiner andern Abſicht betreten hat, als um ſeine Deſerteurs aufzuſuchen, und überdieß die Gränzen beyder Mächte noch nicht genau beſtimmt ſind.

Vor einigen Tagen trafen unſere Silber Transports aus Kremnitz und Schemnitz auf der Achſe allhier ein. Man beſtätiget, daß in dortiger Gegend eine reichhaltige Goldader entdeckt ſey, woran ſchon ſtark gearbeitet wird.

Trieſt, den 25 September.

Nachdem alle Beſorgniſſe verſchwunden, welche die Entweichung aus der Contumaz zu Ankona eines mit einer franzöſiſchen Polacke von der Inſel Rhodus dahin gekommenen Matroſens erwecket hatten, ſo iſt hierorts die freye Handlung und Gemeinſchaft mit gedachtem Ankona, und allen übrigen an dem adriatiſchen Meere gelegenen päbſtlichen Häfen wieder hergeſtellt.

Ein Theil der Räuberrotte, ſo bereits in den Gegenden von Planina vielen Unfug verübt hatten, läßt ſich nun unweit Fiume bey Grobnich ſehen. Die gegen ſie ausgeſchickte Soldaten aber werden ihnen bald das Handwerk legen.

Regensburg, den 22 September.

Der Punct wegen der Gewalt eines Cammerrichters bey Austheilung der Acten und bey Erſetzung der Senaten nach vorgegangenen Veränderungen war bisher noch vielem Streit unterworfen. Endlich haben ſich die vornehmſten Geſandtſchaften hierüber verglichen, und ſodann bis auf den 23ſten October die Reichsräthe ausgeſetzt.

Leipzig, den 9 October.

Der vorzüglichſte Umſtand unſerer jetzigen Meſſe iſt die höchſte Gegenwart, mit welcher Ihro Königl. Hoheit, der Herzog von Curland, dieſelbe zu beglücken geruhet haben. Ihro Königl. Hoheit, deren menſchenfreundliche Huld und leutſelige Herablaſſung die Herzen aller hier befindlichen Einwohner und Fremden auf die vortheilhafteſte Art gefeſſelt haben, verſtatteten nicht nur den hier ſich befindlichen Perſonen von hohem Adel und Officiers die Ehre, ihre unterthänigſte Aufwartung bey Höchſtdenenſelben zu machen, ſondern hatten auch die Gnade, Sich von dem Herrn Generallieutenant von Pirch, Gouverneur dieſer Stadt, mit einem Diner bedienen zu laſſen. Geſtern ſind Ihro Königl. Hoheit nach Machern, einem Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Rathe und Oberſtallmeiſter, Grafen von Lindenau, gehörigen Ritterguthe, unter Begleitung der heißeſten Segenswünſche aller hieſigen Einwohner, abgereiſet.

Aus Oeſterreich, den 7 October.

Zu Wien ſpielte neulich ein Soldatenknabe von ohngefähr 12 Jahren, der von Jugend auf mit der fallenden Sucht behaftet war, mit andern Kindern auf dem Wall über dem Graben. Er trat aus Dummheit etwas nahe am Rande als andere, und fiel ohngefähr drey Stockwerk hoch in das unten befindliche Waſſer. Er fiel ſo glücklich, daß er mit den Füſſen zuerſt kam, und im Schlamme bis über die Bruſt, wie angemauert ſtecken blieb. Auf geſchehenes Lärmen ſeiner Cameraden, kam man dem armen Jungen zu Hülfe, und ziehete ihn auch glücklich heraus. Seit dieſer Zeit hat der Knabe ſeine böſe Krankheit nicht wieder bekommen, und man iſt neugierig, ob er vielleicht durch dieſes Schrecken von derſelben befreyt bleiben wird.

Havelberg, den 30 September.

Geſtern, als am Michaelistage geſchahe allhier in der hohen Biſchöflichen Stiftskirche die ſolenne Introduction, des neuen Domherrn, Herrn George Friedrich von Bismark, aus dem Hauſe Schönhauſen, und wohlbeſtallter Königl. Preußiſcher Lieutenant bey dem Regiment Leibcarabinier.

Berlin, den 14 October.

Se. Königl. Majeſtät haben den bisherigen Cammergerichts Referendarium, Herrn Heinrich den [illegible] Grafen von Reuß, wegen ſeines bisher bezeugten Fleißes und bewieſenen Geſchicklichkeit auch gründlichen Kenntniß der Rechtsgelehrſamkeit zum Rath bey der Ober Schleſiſchen Ober Amtsregierung allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Gelehrte Sachen.

Piſa, den 23 September. Auf Befehl unſers allergnädigſten Landesherrn welcher ſich von jeher bemüht den Fortgang der Wiſſenſchaften zu befördern, iſt von einem hieſigen Gelehrten eine Abhandlung über die Lehn Rechte ausgearbeitet worden, eine Materie in der, ungeachtet ihrer Wichtigkeit und ihres ausgebreiteten practiſchen Nutzens bisher noch wenig gethan worden. Der Verfaſſer dieſer Abhandlung iſt der gelehrte Advocat und Profeſſor des Feudal Rechts Herr Vannocchi, der mit einer groſſen kritiſchen Kenntniß der Geſetze auch diejenigen philoſophiſchen Kenntniſſe beſitzt, welche zuſammen genommen den Character eines wahren Juriſten ausmachen.

Neapel, den 19 September. Vor drey Jahren erſchien eine prächtige Charte in 4 Blättern von dem Königreich Neapel, welche zu Paris geſtochen worden. Nunmehro iſt auch eine dergleichen von Sicilien, wovon man bisher noch keine accurate Charte gehabt hat, herausgekommen. Sie iſt zu Palermo nach dem Original geſtochen worden, welches der verſtorbene Graf von Schmettau auf Befehl des Kaysers Carls VI. verfertigt, und welches in dem hieſigen Archiv aufbewahret worden.

Die Weygandſche Buchhandlung zu Leipzig hat in jetziger Michaelismeſſe 1775 folgende neue Verlagsbücher.

1) Leipziger Almanach der deutſchen Muſen auf das Jahr 1776, mit Kupfern. 8vo. 18 Groſchen. 2) Bibliothek, Engliſche allgemeine, von mehreren Gelehrten in England ausgefertiget. Erſter Band. April, May, Junius, Julius, 1775. broſchirt gr. 8. 1 Thaler 8 Gr. Alle 4 Wochen wird ein neues Monatsſtück ausgegeben. 3) Bibliothek, neue philoſophiſche. Zweyten Bandes zweytes Stück. 8. [illegible] Gr. 4) Blum, Joach. Chriſt., das befreyte Rathenau, ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. 8. 8 Gr. 5) Bürgers, Gottfr. Auguſt, Ueberſetzung von Anthia und Abrokomas, aus dem Griechiſchen des Xenophon von Epheſus. 8. 7 Gr. 6) Catholicon, ou dictionnaire univerſel de la langue françoiſe. A—B. 5 Bände gr. 4to. Alle 5 Bände koſten 13 Thlr. 18 Gr. Einzeln koſtet jeder der erſten 4 Bände 3 Thlr. 10 Gr. und der 5te Band 2 Thlr. 18 Gr. Man kann auch in dieſer Handlung auf den folgenden Theil, der F. und G. enthalten wird, und auf das ganze Werk ſubſcribiren. 7) Chryſal, oder Begebenheiten einer Guinee, nebſt verſchiedenen unterhaltenden Anecdoten von Perſonen aus allen Ständen des Lebens, in deren Händen ſie in Amerika, England, Teutſchland und Portugal geweſen iſt; von einem Adepten, nach der ſiebenten engliſchen Ausgabe überſetzt. 3. und 4ter Band. 8. 1 Thlr. 4 Gr. Complet koſtet dieſes Buch 4 Bände 2 Thlr. 10 Gr. 8) Freundſchaften. 8. 14 Gr. 9) Die Geſchichte des Herrn Stanly und der Miß Temple, eine ländliche Erzählung. Aus dem Engliſchen. 2 Theile. 12 Gr. 10) Handbuch, poetiſches, fürs Jahr 1776. 8. 16 Gr. 11) Hurds moraliſche und politiſche Dialogen, aus dem Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen verſehen von L. H. Hölty. 2 Theile. 8. 1 Thlr. 12) Johnſons, Samuel, Reiſen nach den weſtlichen Inſeln von Schottland. Aus dem Engliſchen. gr. 8. 16 Gr. 13) Longsword, Graf von Salisbury, ein hiſtoriſcher Roman von Doctor Leland. Aus dem Engliſchen. 2 Theile. 14 Gr. 14) Majers, Joh. Chriſt., teutſches weltliches Staatsrecht, abgetheilt in Reichs und Landrecht. Zweyter Band. gr. 8. 1 Thlr. 4 Gr. Der dritte und letzte Band, welcher das Landrecht enthalten wird, folgt binnen einem Jahre gewiß nach. 15) Meiners, Chriſtoph, vermiſchte philoſophiſche Schriften. Erſter Theil. 8. 18 Gr. Der 2te Theil wird künftige Oſtermeſſe fertig. 16) Millers, J. P., ſyſtematiſche Anleitung zur Kenntniß auserleſener Bücher in der Theologie und in den damit verbundenen Wiſſenſchaften, zweyte verbeſſerte und vermehrte Ausgabe. 8. 12 Gr. 17) Eundem chreſtomathia latina ad formandum tam ingenium, quam animum puerilis aetatis accommodata, editio quinta multo emendatior. 8. 5 Gr. 18) de la Puente, Don Pedro Ant., Reiſe durch Spanien. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt und mit Erläuterungen und Zuſätzen verſehen von Hrn. Prof. Dieze. Zweyter und letzter Theil. mit Kupfern. gr. 8. 19) Schmid's Litteratur der Poeſie. Erſter Theil. gr. 8. 18 Gr. 20) Ueber den gegenwärtigen Zuſtand der Politik und der Kriegswiſſenſchaft von Europa, aus dem Franzöſ. 8. 7 Gr. 21) Herrn D. [illegible] J. P. Millers in Gött. Portrait, geſtochen von Küttner. 6 Gr. 22) Des Dichters Herrn Kl. Eberh. Karl Schmidts Portrait, geſtochen von Geyſer. 4 Gr.

Auch wird in der Weygandſchen Handlung ein ſo eben der Engliſche Preſſe verlaſſenes wichtiges Werk: Eduard Gibbons Geſchichte von der Abnahme und dem Verfall des Römiſchen Reichs von Herrn Sprengel in Göttingen überſetzt, gedruckt und bald zu haben ſeyn.

Die 734te Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen-Lotterie geſchahe daſelbſt den 13ten Octob. und kamen die Nummern:

74. 67. 24 50. 31.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herrn Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 17ten October. 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.
Gercke Becker
Commiſſaire Banquier & General-Collecteur

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preis quartaliter, einzeln aber in der [illegible] und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 166.

Der Deutſche, ſonſt Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittewoche, den 18ten October.

Smirna, den 25 Auguſt.

Am 18. dieſes iſt der geweſene Großwezier, Izzet Mehemet-Pacha, mit einem Gefolge von ungefähr 3000 Mann, in dem zwo Meilen von hier belegenen Flecken Burnabad angekommen, daſelbſt von dem Cadi, von dem Gouverneur, und von den vornehmſten Einwohnern unſerer Stadt empfangen worden, und am folgenden Tage nach ſeinem Gouvernement Aidin, in Natolien abgegangen.

Madrid, den 15 September.

Der Hr. von Hautregard, Commendant der Walloniſchen Garden, hat ſich ſehr darüber beſchwert, daß die Generale O Reilly und Caſtejon den Miniſtern beym Kriegsdepartement gemeldet hätten, daß die unbedachtſame Hitze des linken Flügels, wo ſein Corps geſtanden, ſehr viel zum übeln Erfolg dieſer Unternehmung beygetragen hätte. Auch hat er deßfalls an den Grafen Ricla ein Schreiben ergehen laſſen in welchem er bezeugt, daß er nur der ihm gegebnen Ordre gemäß gehandelt hätte. Von Algier vernimmt man daß ſie mit ſo vieler Hitze an der Erbauung der 3 neuen Forts arbeiten, daß ſchon viele von den Sclaven welche bey dieſer Arbeit gebraucht werden, geſtorben ſind.

Barcellona, den 20 September.

Vor einigen Tagen iſt ein mit Gerſte beladenes Franzöſiſches Schiff aus der Barbarey hier angekommen, auf welchem ſich 3 Türken befunden haben. Da nun vor einiger Zeit ebenfalls ein Franzöſiſches Schiff mit 5 Türken hier angekommen war, welche, ungeachtet der Fürſprache des Königl. Franzöſiſchen Conſuls, auf Befehl der Regierung in Verhaft genommen worden ſind; ſo wollte unſer Commendant nicht verſtatten, daß dieſe Gerſte, und die 3 Türken, ausgeſchifft werden ſollten. Allein am 17. dieſes iſt auf den deßfalls an den Hof nach Madrid geſchickten Bericht die Antwort des Königes, und der Befehl Sr. Majeſtät hieſelbſt angekommen, die gedachten, in Verhaft genommenen Türken, ſofort in die Freyheit zu ſetzen, und in Zukunft zwiſchen den, aus der Levante kommenden Türken, und zwiſchen den Algierern und Maroccanern, einen Unterſchied zu machen. Die mehrerwähnten Türken ſind daher, zufolge dieſes Königl. Befehls, durch dieſelbe Wache, die ſie arretirt hatte, ans Ufer gebracht, und vom Franzöſiſchen Conſul an Bord ihres Schiffes begleitet worden, auf welchem ſie, und die Beſatzung, die Luft mit dem Rufen: Lange lebe der König von Frankreich! erfüllt, und die Franzöſiſche Flagge gehißt haben.

Auszug eines Briefes von Bordeaux,
den 3 October.

Man hat geſtern von einem Erdbeben oder groſſen Orcan geſprochen welcher in Martinique geweſen iſt. Man weiß aber noch nichts Gewiſſes, einige ſagen es habe nur bloß auf der See Einfluß gehabt, und wären einige 30 Schiffe mit diverſen Waaren auf hier geladen, verunglückt, andere ſagen es hätte viele Caffee Plantagen und überhaupt die ganze neue Recolte vernichtet. Das Nähere wird ſich ausweiſen.

Paris, den 11 October.

Am 3. des Nachmittags um 3 Uhr kam die Königin in die Stadt, um den erſten Grundſtein zu einer in der Vorſtadt St. Germain zu erbauenden Kirche eines Nonnen Kloſters zu legen. Unter den Stein welchen Ihro Majeſtät gelegt hatte, legte man verſchiedene Medaillen und eine ſilberne Platte mit folgender Aufſchrift: „Dieſer erſte Stein iſt gelegt worden von der Allerhöchſten Großmächtigſten Frau Maria Antonetta von Oeſterreich, Königin von Frankreich und Navarra, am 3ten October 1775.“

Der König welcher ſich bemühe ſeine Unterthanen, ſobald als möglich, von der Beſchwerlichkeit zu befreyen welche mit der bisher gewöhnlichen Zubereitung des Salpeters verbunden iſt, hat durch die Academie der Wiſſenſchaften einen außerordentlichen Preis von 4000 Livres, nebſt 2 Acceßit, eins von 1200 und ein anders von 800 Livres, auf die beſte Beantwortung folgender Frage geſetzt; „Welches ſind die geſchwindeſten und öconomiſchſten Mittel, in Frankreich eine überflüßigere Salpeter-Erndte zu verſchaffen als bisher geweſen, und wodurch inſonderheit das Nachſuchen der Salpeterſieder in allen Häuſern herum abgeſchafft werden könne.“ Dieſe Abhandlungen müſſen Franzöſiſch oder Lateiniſch geſchrieben ſeyn und vor dem 1ſten April 1777 eingeſandt werden. Die Academie der Wiſſenſchaften hat, um die Nachforſchungen über dieſe Sache zu erleichtern, ihrem Programm, eine ſehr umſtändliche Nachricht von den Meinungen der Phyſiker und Chymiſten über die Entſtehung und Generation des Salpeters, und über das was man mit Gewißheit darüber ſagen kann, einverleibt.

London, den 10 October.

Geſtern wurden bey Hofe einige Depeſchen an den General Gage ausgefertiget.

Seit einigen Tagen da der Hof von den verſchiedenen Colonien eine Menge Depeſchen erhalten, gehen allhier verſchiedene Gerüchte, und unter andern, daß die Königl. Truppen, nach vorher gegangenem heftigen Gefechte mit den Rebellen, die Stadt Boſton angeſteckt, und ſich ſodann auf die Kriegsſchiffe retirirt haben ſollten. Allein von dieſem Gefechte hat der Hof keine Nachrichten erhalten; ſoviel aber iſt gewiß, daß der General Gage, am verwichenen 30ſten Auguſt, 600 Mann von ſeinen Truppen auf verſchiedenen Transportſchiffen, und unter Bedeckung zweyer Kriegsſchiffe nach Rhode Island geſchickt, welche ſich, ungeachtet der tapfern Gegenwehr von 400 Einwohnern von New Port, von der Hauptſtadt dieſer Inſel Meiſter gemacht haben. Dieſe Eroberung iſt inſonderheit deswegen ſehr wichtig, weil der General Gage dadurch in den Stand geſetzt wird, ſich mit friſchen Lebensmitteln für ſeine Truppen verſehen zu können. Allein man ſchließt zu gleicher Zeit hieraus, daß er nicht Willens ſey, die Rebellen in dieſem Jahr wieder anzugreifen, ſondern daß er nur darauf bedacht ſey, ſeine Leute mit den erforderlichen Bedürfniſſen auf künftigen Winter zu verſorgen.

Man glaubt noch immer daß wieder ein hartes Gefecht zwiſchen den Engländern und Americanern bey Boſton vorgefallen ſey. In wenig Tagen werden wir gewiſſe Nachrichten darüber haben.

Aus einem Briefe von Montreal,
den 30 Julii.

"Wir haben gegenwärtig die Hauptleute der Wilden mit ihren Weibern und Kindern, in allem gegen 1600 an der Zahl, bey uns. Sie haben ſich in der Verſammlung erklärt, daß ſie alle mit einander Willens wären ihre Nationen gegen die Boſtonianer anzuführen. Dieſe große Verſammlung wurde vom General Carleton mit vieler Feyerlichkeit in einer der hieſigen Kirchen gehalten."

Ein Brief aus Neu York vom 16ten Auguſt ſagt unter andern: "Man hat noch bis jetzt wenig Urſache eine baldige Ausſöhnung zwiſchen den Colonien und dem Vaterlande zu erwarten, indem erſtere nicht geneigt zu ſeyn ſcheinen im geringſten nachzugeben, ſondern verlangen, daß die Regierung ſich gänzlich nach ihrem Willen bequemen ſoll. Die Unabhängigkeit von ihrem Vaterlande iſt lange der Endzweck der Colonien geweſen, und der erſte offenbare Bemühung denſelben durchzuſetzen, war, daß ſie den Thee in die See warfen."

Aus einem Briefe von Quebec vom 30ſten Auguſt. "Wir ſind ſeit einiger Zeit von einer Parthey Rebellen unter dem Commando des Oberſten Schuyler, die ohngefähr 5000 Mann ſtark ſeyn ſoll, ſehr beunruhigt worden. Man kann das Landvolk nicht überreden, daß wir die größte Gefahr laufen; denn die Emiſſarien der Rebellen haben ihnen weißgemacht, daß ſie nur ins Land gekommen wären, um das Volk von den ſchweren Auflagen zu befreyen, womit das Parlement ſie zu beläſtigen willens ſey. Dies ſowohl als dasjenige, was ſie bey Gelegenheit des letzten Krieges ausgeſtanden haben, hat den veſten Vorſatz neutral zu bleiben in ihnen erweckt. Sollten aber auch die Rebellen in dieſes Land eindringen ſo werden ſie ſich doch nicht darin erhalten können, und an allen Dingen Mangel leiden. Vielleicht werden ſie in dem Fall bald die Nachricht erhalten, daß Schuyler mit allen ſeinen Leuten in die Pfanne gehauen worden ſey. General Carletons ganze Macht beſteht jetzt nur aus 700 Mann regulairen Truppen, 300 Rekruten, und 12 bis 1300 Indianern von verſchiedenen Nationen, welche zwar, nachdem es ihnen einfällt, gleichſam nur ab und zu gehen, dennoch aber in dieſem Kriege eine beträchtliche Rolle ſpielen. Die hieſigen Engliſchen Kaufleute und andre engliſche Einwohner, nehmen ſich, einige wenige ausgenommen, der Sache der Regierung mit dem größten Eifer an. Sie haben ein Schif mit melkenden Kühen, Schaafen und Federvieh beladen, als ein Geſchenk für die verwundeten Soldaten nach Boſton geſchickt."

Warſchau, den 7 October.

Aus Rußland vernimmt man, daß die Kayſerin den Fürſten Czartoriſky ſeine in Weißrußland belegenen ſequeſtrirten Güter wiedergegeben, und noch dazu von öffentlichen Abgaben befreyet habe.

Der Graf Tyzenhauſen, Großſchatzmeiſter von Litthauen, iſt nach Danzig abgereiſet, von wo er nach einigen Hanſeatiſchen Städten, und im Fall es die Geſchäfte erfodern ſollten, auch nach Holland gehen wird.

Der König befindet ſich täglich beſſer, und man glaubt daß Se. Majeſtät nächſtens das Zimmer verlaſſen werden. — Am letzten vorigen Monats hat die Erziehungs Commiſſion ein Univerſal durch den Druck bekannt machen laſſen, welches ſich insbeſondere auf Inſtructionen beruft, welche den zur Unterſuchung der in Litthauen gelegenen ehemaligen Jeſuitergüter ernannten Commiſſarien, am 23. Junius vorigen Jahres von der Republik ertheilt worden. Beſagte Commiſſarien ſollen dennoch innerhalb 3 Monaten vor gedachter Erziehungs Commiſſion erſcheinen, und laut gegenwärtigen Univerſals, von ihrem ganzen Verfahren vollkommene Rechenſchaft ablegen. Wofern ſie nun ihr Amt treulich verrichtet haben und von der Commiſſion darüber quittirt ſind, ſo werden ſie auch die ihnen von der Republik beſtimmte Belohnung gewiß erhalten.

Der Churſächſiſche Cammer Commißionsrath Zahn, welcher ſich eine Zeitlang hieſelbſt aufgehalten, um andre Einrichtungen bey den hieſigen Sächſiſchen Gründen zu machen, iſt geſtern wieder nach Dresden zurückgereiſt.

Haag, den 13 October.

Der Ritter York, Königl. Großbritanniſcher Abgeſandter, hat eine Conferenz mit einigen von den Mitgliedern der verſammleten General Staaten gehabt.

Se. Durchl. der Prinz Erbſtatthalter haben vorgeſtern wieder, Höchſtdeſſelben eignes Holländiſches Garderegiment zu Fuß, gemuſtert. Geſtern morgen marſchierten die beyden Garderegimenter zu Fuß in Gegenwart dieſes Prinzen, welcher in Höchſteigner Perſon das Haupt-Commando über dieſelbe führte. Heute haben Se. Durchl. das Schweitzerſche Garderegiment gemuſtert.

Niederrhein, den 7 October.

In dem Gefängniß zu Paris welches unter dem Namen Bicetre bekannt iſt, hat ſich neulich folgende Begebenheit eräugnet. Verſchiedene Gefangenen hatten ein Loch gemacht wodurch ſie entfliehen wollten. Ehe ſie aber ihren Vorſatz erreichen konnten, wurden ſie von dem Vorgeſetzten des Saals, auf welchem ſie arbeiteten, der zwar ſelbſt ein Gefangener iſt, aber doch gewiſſermaaſſen die Aufſicht über die andern hat, entdeckt und verrathen; worauf man das Loch wieder zumauerte, und den Gefangenen ſoviel Schläge gab, als man für hinlänglich fand, ihnen dieſe Art des Fliehens abzugewöhnen. Rache iſt die angenehmſte Empfindung niedriger Seelen, und dieſe beſchloſſen keine geringere zu nehmen, als ihren Vorgeſetzten todt zu ſchlagen, welchen Vorſatz ſie auch ſelb ſechſe richtig ausführeten, und ihn dermaaßen ſchlugen, daß er 3 Tage hernach ſtarb. Man machte ihnen den Proceß, und 5 von ihnen als der Rebellion und des Mordes ſchuldig, wurden lebendig gerädert, der ſechſte der am wenigſten Schuld hatte wurde zu einer ewigen Gefangenſchaft verdammt.

Gelehrte Sachen.

Der Philoſoph für die Welt, herausgegeben von J. J. Engel. Erſter Theil. Leipzig in der Dykiſchen Buchhandlung 1775. 11 Bogen in Octav.

Obgleich der Titel dieſer Schrift ziemlich prächtig klingt, und viel verſpricht, wenigſtens denjenigen, die da wiſſen, was es ſey, für die Welt, das iſt, nach der eigenen Erklärung der Verfaſſer, "für das ganze gemengte Publikum, wo der eine mehr für dieſe der andre mehr für jene Gegenſtände iſt," zu philoſophiren; ſo hoffen wir doch, daß keine Art von Leſern ſich in ihrer Erwartung gänzlich betrogen finden wird. Allein die Verfaſſer dieſer Schrift mögen ſich noch ſo ſehr ſchmeicheln, ihr Verſprechen gehalten und den allgemeinen Beyfall verdient zu haben, ſo wird doch ein groſſer und wichtiger Theil des Publikums, nämlich die Philoſophen im Buchſtäblichen Verſtande weder mit dem Titel noch mit der Schrift ſelbſt, zufrieden ſeyn können. Mit dem Titel nicht, weil er die Myſterien derjenigen Wiſſenſchaft in welchen eigentlich nur Leute zugelaſſen werden ſollten, die Latein genug wiſſen, um —— s metaphyſ. zu leſen, oder die ſich die Kunſt zu denken vom Schulkatheder herab an einer ſchwarzen Tafel nach Anweiſung des Herrn *** mit Kreide haben vormahlen laſſen, profanähren zu wollen ſcheint. Mit dem Buch ſelbſt nicht, weil ihrer philoſophiſchen Verdauungskraft, die nur an harte unauflösbare Wahrheiten gewöhnt iſt, vor dieſer ſimpeln geſchmackvollen Nahrung ekeln wird. Dieſer erſte Theil enthält folgende Stücke. 1) **Die Götterinnen**; eine vortrefliche allegoriſche Schilderung von den böſen Folgen, welche der zu eifrige Dienſt der Göttinn Minerva ſowohl als der Venus nach ſich zu ziehen pflegt: inſonderheit iſt dem Verfaſſer ſeine Bemühung die Ehre der letztern Göttinn zu retten ſo wohl geglückt, daß es eine Schande für Dame Venus wäre, wenn ſie ihn nicht ihrer allerbeſonderſten Gunſt würdigte. 2) **Aus einem Briefe.** Sollte vermuthlich eine Critick der Leiden Werthers ſeyn, iſt aber doch eine Abhandlung über den Selbſtmord draus geworden; und ſo iſts allen denen gegangen die bisher über die Leiden Werthers geſchrieben haben; der Himmel weiß, warum? und wies möglich iſt, von Werthers Selbſtmord Gelegenheit zu nehmen über den Selbſtmord zu raiſonniren? Gleiche ein Arzt, der uns eine umſtändliche Beſchreibung von dem Zuſtand eines Menſchen macht der durch eine verkehrte Diät und unbeſonnene Lebensart, ſich ein hitziges Fieber zuzieht. Nun kommen alle ſeine Collegen, die den Fall eben ſo gut verſtehen wollen als er, und ſagen, es ſey nicht erlaubt, ſo eine böſe Krankheit zu haben. Wenn ſie allenfalls nur über die ſchlimme Diät raiſonnirten, das lieſſe ſich noch hören. Und in dieſer letztern Abſicht iſt vielleicht dieſer Brief das Beſte was noch über dieſen Fall geſagt worden. 3) **Die Höle auf Antiparos**; enthält eine Vergleichung des berufenen Syſteme de la Nature mit gedachter Höle. Auſſerdem verdient das Stück wegen des launichten Dialogs zwiſchen dem Hrn. von Mellwerg und dem Baron von B. geleſen zu werden. 4) **Ueber die verhältnißmäßige Größe des Menſchen**; es würde unbillig ſeyn, dieſer Abhandlung den Vorwurf der Trivialität zu machen; denn, wie geſagt, dieſe Schrift iſt für die Leſer von verſchiedenen Claſſen beſtimmt. 5) **Tobias Witt**: ein vortreflicher Commentar voller Witz und Laune, über die Regel, medium tenuere beati.

(Die Fortſetzung folgt.)

Da wegen der ſich wieder äuſſernden Viehſeuche auf dem nächſtkünftigen Wandsbecker Gallenmarkte keine Ochſen, Kühe oder Kälber anders zugelaſſen werden ſollen, als wenn die Verkäufer förmliche Obrigkeitliche unterſchriebene und beſiegelte Atteſtate vorzeigen können, daß das Vieh weder von noch durch einen der Seuche wegen verdächtigen Ort gekommen ſey, ſo wird ſolches hierdurch zu eines jeden dem daran gelegen ſeyn kann, Wiſſenſchaft gebracht. **Wandsbeck**, den 10ten October, 1775.

Die 73ſte Ziehung der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirten und garantirten Zahlen Lotterie geſchahe daſelbſt den 13ten Octob. und kamen die Nummern:

74. 67. 14. 50. 31.

aus dem Glücksrade zum Vorſchein. Alle gefallene Gewinne ſind ſogleich, ſowohl im General-Comptoir als bey denen beſtallten Herren Collecteurs in Empfang zu nehmen. Wer eine Collecte von dieſer ſoliden Lotterie übernehmen will, beliebe ſich nur im General-Comptoir zu melden, und ſich aller Willfährigkeit zu verſprechen. Hamburg den 17ten October. 1775

Herzogl. Braunſchweig Lüneburgſ. General
& Expeditions Comptoir auf dem Hütten.
Gercke — **Becker**
Commiſſaire — Banquier & General Collecteur

(21. E. † M. = 6 R.)

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 17ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33 [illegible]	ſz p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito —	33 [illegible]	—	}
Paris	25 [illegible]	ß Bco.p.Cr.	} 2Uſos
Bourdeaux	25 [illegible]	ß Bco p.Cr.	} 2Mon
London	33 ß 6½ ₰	p.L.Sterl.	} dat.
Liſſabon	44	—	—

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 [illegible]	ſchl.	} kurze Sicht
dito —	6 [illegible]		
Coppenhagen Cour.	24	1 Viertel	} 2M.dato
dito	23½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	1 Viert.	} ſchl. pCt. als Bco.	
Dan. & Holſt. gr.Cr. —		} pCt. ſchl. als Bco.	
Louis & Frd'or. ſ.v.	42½ à ¼	}	
Neue ⅔ St. für voll	29	}	

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	—	—
Ducaten neue vollw.	—	—
Neue ⅔ Stück —	—	—

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig	—	27 mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig	—	27 mk	6ß.
— 12 à 13 Löthig	—	27 mk	10ß
Fein Silber	—	27 mk	12
Stück von Achten	—	—	

No 167.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1773.

Freytags, den 22ten October.

Von der Spaniſchen Gränze, den 25 September.

Der General O Reilly iſt von der ganzen Spaniſchen Nation gehaßt. Er hatte, wie bekannt, für das Gouvernement von Gallicien, das von Andaluſien erhalten. Kaum aber war er in dem Haven von Cadix angelanget, und das Volk ſeine Beſtimmung erfahren hatte, als es dermaaſſen ſchwürig wurde, daß O Reilly ſich nicht unterſtand an das Land zu treten. Der dortige Gouverneur hat ſogleich ein Courier nach Hofe abgefertigt, und erwartet nähere Verhaltungsbefehle.

Neapel, den 25 September.

Den 2[illegible] dieſes kamen Ihre Königlichen Majeſtäten auf den Königl. Schebecken und Galeeren von der Inſel Procida in dieſe Hauptſtadt zurück, und begaben ſich den folgenden Tag nach Portici. Beynahe alle diejenigen welche Ihre Majeſtäten nach Procida begleitet, haben fieberhafte Zufälle gehabt. Der König und die Königin ſelbſt ſind nicht frey davon geblieben, und die Letztere hat noch zu Portici dergleichen verſpürt; iſt aber jetzt ſchon wieder in der Beſſerung.

Mit Briefen von Maltha vom 16. dieſes hat man Nachricht von einer Zuſammenverſchwörung welche durch eine große Menge Prieſter angeſponnen worden, und die traurigſten Folgen hätte haben können. Zu Mitverſchwornen hatten ſie Leute aus dem niedrigſten Pöbel gewählt. Sie wollten ſich die Abweſenheit der Galeeren und Kriegsſchiffe zu Nutz machen, als welche mit einer guten Anzahl Truppen noch in Spanien ſind, und überrumpelten am 9. dieſes eine Baſtion des Caſtels St. Elme und eine in der ſogenannten Herberge von Caſtilien. Sie hatten ſich entſchloſſen das im beſagten Caſteel befindliche Pulvermagazin anzuſtecken und alles mit Feuer und Schwerdt zu verwüſten. Aber die weiſen Vorkehrungen des Großmeiſters und ſeines Raths und die von den Rittern erzeigte Tapferkeit machte daß die Ruhe bald wieder hergeſtellet, die Anführer gefangen genommen, und die übrigen ſämmtlich eingezogen worden ſind. Drey der Schuldigſten, welche Geiſtliche waren, wurden ſogleich am Leben geſtraft.

Rom, den 30 September.

Folgendes iſt ein kurzer Auszug von dem Bericht welchen der hieſige Maltheſiſche Reſident, Baillo von Breteuil, von dem in Maltha veranlaſſeten Aufruhr erhalten hat. Die Veranlaſſung zu demſelben war, daß das Volk, welches ſeit langer Zeit mit dem Großmeiſter unzufrieden war, denſelben beſchuldigte, er habe für ſeine eigene Rechnung die Laſt Korn für 5 Scudi einge ſtadt und für 15 Scudi wieder verkaufen laſſen. Am 9. September rottirte ſich plötzlich ein ſtarker Haufen Prieſter und andrer Geiſtlichen zuſammen, und überfielen nebſt einigen Soldaten welche ſie überredet hatten zu ihnen zu treten, die Beſatzung des Caſtells St. Elmo, welche ſich dergleichen gar nicht vermuthete, u. ſteckten ſelbige ins Gefängniß. Den Geiſtlichen folgte eine große Menge Volks, welche ſich gleich bey dem erſten Lärm bewafnet hatten, auch in das Caſtel und bemächtigte ſich des Thurms bey der Herberge von Caſtilien, und machten ſich auf dieſe Art Meiſter von den beyden äuſſerſten Enden der Stadt. Sie ſteckten hierauf eine rothe und eine weiſſe Fahne aus, und ſetzten durch ein beſtändiges Canoniren die ganze Stadt in Schrecken. Der Großmeiſter ließ zwar alles zu den Waffen greifen, that aber nach gehaltenem geheimen Rath den Rebellen gütliche Vorſchläge, welche ſie aber verwarfen, und ſogar droheten das Pulvermagazin des Caſtels anzuzünden, und ſo die ganze Stadt zu Grunde zu richten. So wurde dieſer Tag und die folgende Nacht in Furcht und Schrecken zugebracht. Am 10. aber glückte es einer Anzahl tapfrer Ritter, durch einen heimlichen Weg in das Caſtel zu dringen. Sie griffen die Rebellen muthig an, welche aber ſogleich die Gewehre von ſich warfen, und ausriefen: „Wir ſind Freunde es lebe St. Johannes.“ Viele von ihnen entwichen, ein groſſer Theil aber worunter viele Geiſtliche waren wurden gefangen genommen, und dieſe gaben die Zahl der Mitverſchwornen überhaupt auf 4000 an. Ihr Anführer war der Prieſter Gaetano Mannarino vormaliger Miſſionair, welcher noch den Tag vorher geprediget und Beichte gehöret hatte. Die Ritter riſſen die Fahne der Rebellen aus, und ſteckten an deren Stelle die Fahne der Religion wieder auf. Hierauf ließ der Großmeiſter ohne weitere Unterſuchung 3 Prieſtern die hitzigen Köpfe abnehmen und ſolche auf Pfählen feſt machen; für alle übrigen aber ließ er einen Generalpardon bekannt machen, und viel Brodt unter dem Pöbel austheilen, und ſo ward alles wieder ruhig. Unterdeſſen wird es dem Großmeiſter ſehr übel ausgelegt, daß er Prieſter öffentlich hat hinrichten laſſen, ohne ſie dem Gebrauch gemäß vorher degradiren zu laſſen. Vielleicht hat dieſe Sache noch Folgen.

Livorno, den 29 September.

Ein von Tunis hier eingelaufenes Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß von dem dortigen Hafen, Ali Rais Commendant der Tuneſiſchen Eſcadre mit einer groſſen Schebecke und zwey Galliotten ausgelaufen ſey, um in den Sardiniſchen Gewäſſern zu kreutzen. Aus dieſer Urſache würde die Königl. Fregatte l'Etruria dieſen Morgen ſchon unter Seegel gegangen ſeyn, um auf dieſe Raubſchiffe Jagd zu machen, wenn der widrige Wind ſie nicht daran verhindert hätte, die ander Fregatte la Rondinella wird ſie vermuthlich begleiten und beyde werden ohnfehlbar dieſen Abend abgehen.

Mantua, den 4 October.

Vorgeſtern iſt der aus Rom hieſelbſt angekommene Fürſt Albani nach Wien abgereiſet, um daſelbſt in der Eigenſchaft als Oberhofmeiſter des Erzherzogs Ferdinand, ſeinen Eid abzuſtatten. Se. Kön. Hoheit, der ebengedachte Erzherzog, wird am 21. dieſes mit Seiner Frau Gemahlin, incognito zu Venedig eintreffen; und mit Ihnen wird ſodann der obenerwähnte Fürſt Albani ebenfalls wieder zurück kommen.

Petersburg, den 2 October.

Mit gewöhnlicher Feyer iſt geſtern allhier das hohe Geburtsfeſt Sr. Kayſerl. Hoheit des Großfürſten begangen worden. Beym Beſchluß des feyerlichen Gottesdienſtes in der großen Capelle des Kayſerl. Winter-Palais, allwo des Hrn. Biſchofs von Smolensk Hochwürden das hohe Amt gehalten, wurden die Canonen von der Feſtung, und den Admiralitäts Wällen abgefeuert; und nach der Zurückkunft aus der Capelle in den Apartements, von des Herrn General Feldmarſchalls Fürſten Galizyns Erlaucht die Gratulationen zu dieſem hohen Feſte abgelegt. Se. Erlaucht gaben dieſen Mittag den eingeladnen Damen und Cavaliers der erſten 4 Claſſen eine köſtlich zubereitete Tafel von etlichen und 60 Couverts, an welcher die hohe Geſundheiten unter Löſung der Canonen von dem nächſt am Admiralitäts Baſtion, ausgebracht wurden. Mit angebrochener Nacht erſchien das Glacis der Admiralität ringsum mit Lampen zierlich erleuchtet, und zu gleicher Zeit auch alle Häuſer der Stadt.

Die Berichte einiger auswärtigen Blätter von den Saporoger Coſaken, deren Zerſtörung und Namen aus den gerechteſten Urſachen, beſonders aber, weil dieſelben ſich der größten Untreue theilhaft gemacht hatten, ſind aufgehoben worden, haben in einigen Stücken nicht den gehörigen Begriff von dieſem Volke gemacht. Es iſt wahr, dieſe räuberiſche Leute lebten anfänglich ohne Weiber, und ſie durften ſogar, nach ihren Anordnungen nicht verheyrathet leben. Weil ſie aber bald einſahen, daß ſie ſo im kurzen ausgehen müßten, ſo nahmen ſie andere Leute von allerley Nation und Religion unter ſich auf, durch deren Hülfe ſie das Land baueten. Von dieſen Landbauern ſind auch auf 50000 im Lande geblieben.

Moscau, den 17 September.

Der Feldmarſchall, Graf von Panin, welcher ſich auf ſeine bey Smolensk belegene Güter begeben hat, ließ daſelbſt ſeinen Vaſallen das Glück ſeiner Gegenwart empfinden. Er hat denſelben bey ſeiner Ankunft eine [illegible] geben, hernächſt auch Strümpfe und Schuhe unter ſie austheilen laſſen, und über dieſes ſchen 12000 Rubeln, die ſie ihm ſchuldig waren, nachgelaſſen.

Ob zwar der Türkiſche Ambaſſadeur ſeit 8 Tagen Kiew paßirt iſt, ſo wird er doch erſt gegen das Ende dieſes Monats hier erwartet. Auſſer 10000 Rubeln zu der Miethe der 3 Häuſer, die er hier bewohnen wird, empfängt derſelbe, ſeitdem er über die Gränze dieſes Reichs gekommen iſt, täglich 2000 Rubeln.

Aus Corke, in Irland, den 28 September.

Geſtern giengen 4 Transportſchiffe mit 2 Infanterie-Regimenter von hier nach Quebec unter Seegel.

Am vorigen Donnerſtag rottirte ſich eine ſtarke Anzahl bewafneter Böſewichter zuſammen, und verbrannten eine groſſe Menge Decken, welche für die nach Amerika übergehenden Truppen beſtimmt waren. Der dadurch erlittene Schaden des Tuchfabrikanten wird auf 300 Pf. Sterl. gerechnet.

Copenhagen, den 14 October.

Vorigen Mittwochen wurde Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrichs hohes Geburtsfeſt auf Friedensburg prächtig gefeyert.

Der König hat unterm 2ſten Auguſt beſchloſſen, daß der von Sr. Großbritanniſchen Majeſtät zum Conſul ernannte John Wallace als Conſul für alle Großbritanniſche Nationen in Norwegen, erkannt werden ſoll. Selbiger wird ſich beſtändig zu Bergen aufhalten.

Der Baron von Güldenkron iſt aus Schweden, der Graf Bembitz von Homburg, und der Graf von Reventlau aus Fühnen, hier angekommen.

Am Montag ſind 3 Schiffe von Grönland mit Robbenſpeck angekommen.

Von der Donau, den 8 October.

Man ſieht hier ein Memoire, über die Einrichtung der zwiſchen Trieſt und Oſtende neueröfneten wichtigen Handlung. Einer der vornehmſten Artikel iſt folgender. Der zu dieſer Unternehmung beſtimmte Fond beträgt 3 Millionen und 400000 Gulden, wozu noch der Hof von dem Ueberſchuß der Jeſuitengüter, 1 Million und 400000 Gulden, baares Geld, und eine halbe Million Gulden an Manufacturen beytragen wird. Das noch ermangelnde ſoll in Actien vertheilt werden, von welchen, wie man ſagt, der Baron Fries ſchon eine halbe Million Gulden für ſeine Rechnung genommen haben ſoll.

Von Wien wird gemeldet daß gegen das Ende des verwichenen Monats daſelbſt ein Detaſchement von 3000 Mann Artilleriſten vorbey deſiliret iſt, die aus Böhmen kommen und nach Ungarn gehen, um eine gleiche Anzahl Artilleriſten zu erſetzen, die zur Verſtärkung der kayſerlichen Armee von da nach Polen marſchirt ſind.

Wien, den 11 October.

Noch bis jetzt iſt der 27te dieſes zur Rückreiſe des Erzherzogs Ferdinand und deſſen Frau Gemahlin Königl. Hoheiten nach Italien feſtgeſetzt.

Der Pohlniſche Fürſt Lubomirski ſoll die Erlaubniß erhalten haben ein Regiment Uhlanen auf eigne Koſten werben zu dürfen, doch unter der Bedingung daß dieſes Regiment nicht bloß aus Uhlanen, ſondern zum Theil aus Ungarn beſtehen ſoll.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 15 Octob.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden, wie man ſagt, eine Reiſe nach Petersburg machen, ſo bald der Hof von Moſcau dahin zurück gekommen ſeyn wird.

In einem Garten zu Berlin hat ein Weinſtock eine beſondere Fruchtbarkeit gehabt. Vor etwa 5 Wochen als die erſten Trauben abgeſchnitten wurden, hatte derſelbe ſchon einen zweyten Schuß von Trauben, welche bereits mehr als die Hälfte der gewöhnlichen Größe erreicht hatten, und wofern das gute Wetter anhält auch noch reif werden können. Nachher hat der Weinſtock noch den dritten Schuß gethan, der in voller Blühte ſteht.

Gelehrte Sachen.

Der Philoſoph für die Welt, herausgegeben von J. J. Engel. Erſter Theil. Leipzig in der Dyckiſchen Buchhandlung 1775. 11 Bogen in Octav.

(Beſchluß. ſiehe das vorige Stück.)

6) **Die Eiche und die Eichel**; enthält eine Schätzung der neuern Weltweiſen und ihrer Entdeckungen in Vergleichung mit den Alten, gegen den Herrn **Dutens**, in einem Geſpräch dieſes Philoſophen mit dem Marcheſe **Gemelli**. Dieſe Abhandlung iſt vielleicht eine der unterhaltendſten und doch gründlichſten, die je über eine abſtracte und verwickelte Materie geſchrieben ſind. Jede Unterſuchung von der Art verdient, nicht allein wegen der Schwierigkeit ſondern hauptſächlich des Nutzens wegen den ſie haben kann, ihr vielen Dank, vorausgeſetzt, daß ſie ſich bloß mit der Entdeckung praktiſcher Wahrheiten, z. E. phyſikaliſcher, ꝛc. ꝛc. nicht aber mit Ausbrütung trockner Hypotheſen und metaphyſiſcher Speculationen beſchäftige, denn im letztern Fall wird man, auch bey der gutherzigſten Abſicht immer Gefahr laufen, wie ein gewiſſer Schriftſteller ſagt, zum reiſſenden Wolf zu werden, und eine boshafte Satire auf das ganze Menſchengeſchlecht zu ſchreiben. 7 und 8) **Zween Briefe an Herrn Dutens**; worinn eben dieſe Materie fortgeſetzt wird. 9) **Epiſtel an einen jungen Arzt**; ein leſenswürdiges Gedicht. 10, 11, und 12) **Drey Briefe über Emilia Galotti**; worin

die Charaktere des Marinelli, Appiani, und der Emilie vortreflich aus einander geſetzt ſind. Insbeſondere aber hat der philoſophiſche Scharfſinn, womit der Verfaſſer den anſcheinenden Widerſpruch in dem Character der äuſſerſt furchtſamen und doch am Ende, zum Sterben äuſſerſt entſchloſſenen Emilie zwar rechtfertiget, aber auch zugleich verbeſſert, den Wunſch in uns erreget, der Verfaſſer dieſer Briefe möchte, nach dem Beyſpiel Richardſons, die gewiß nicht undankbare Bemühung übernehmen, unſere beſten deutſchen Stücke, auf eben dieſe Art, mit der critiſchen Fackel zu beleuchten. In dem Zuſatz zu dieſem erſten Bande macht der Herausgeber einige ziemlich wichtige Bemerkungen über den Charakter Emiliens, gegen den dritten Brief, und ſo hätten ſich vielleicht auch einige über den im zwölften Briefe entworfenen Character des Appiani machen laſſen. 13) **Ueber die Beſtimmung zum Tode, eine Unterredung**; dieſes Stück iſt, wenigſtens der Abſicht nach für die es geſchrieben worden, das gemeinnützigſte im ganzen Buch, und wir wollen hoffen, daß es wirklich hie und da etwas zur Erleichterung einer kranken Seele beytragen werde. Zwar läßt ſich die Idee vom menſchlichen Elend, wo ſie ſich einmal recht eingewurzelt hat, nicht ſo leicht weg raiſonniren; dennoch aber kann hier, ſo wie in vielen andern Fällen, die Verſcheuchung einzelner Ideen von wichtigen nutzbaren Folgen ſeyn, die oft nur deswegen wenig geachtet werden, weil ſie uns nicht ſogleich auffallen, und alſo weniger unſre Aufmerkſamkeit erregen. Uebrigens ſcheint der Verfaſſer das rechte und vermuthlich das einzige Mittel zur Erreichung ſeines Endzwecks gewählt zu haben, denn, da dieſe niederdrückende übertriebene Ideen von der menſchlichen Unvollkommenheit eigentlich weiter nichts ſind als ein verſtimmtes Gefühl, und folglich mehr von der Einbildungskraft als vom Verſtande ausgebrütet werden, ſo müſſen nothwendig die Waffen womit man dieſe traurigen Empfindungen beſtreiten will, auch aus der Einbildungskraft hergenommen werden; folglich kann eine erheiternde Idee, ſollte ſie auch nur ein Hirngeſpinſt, ein Traum ſeyn, dennoch zu einem wirkſamen Gegengift, gegen eine der obgedachten niederdrückenden Ideen werden, die gleichfalls eigentlich nichts mehr oder weniger iſt als ein ſchreckhafter Traum.

⁂

Druckfehler. Im vorigen Stück dieſer Zeitung, Sp. 6. Z. 47 im gelehrten Artikel lies man, ſtatt: metaphyſk, Metaphyſick.

Wenn nach einer nunmehro eingehohlten Königl. Allerhöchſten Verordnung der Beſchluß genommen worden, zu den nächſtkünftigen Gallen Markte in Wandsbeck, gar kein Horn Vieh, wenn auch ſchon Atteſtate dabey vorgezeigt würden, einzulaſſen, ſo wird ſolches hierdurch zur Wiſſenſchaft gebracht. Wandsbeck, den 18 October, 1775.

Die 105te Ziehung der allerhöchſt privilegirten und mit 250000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen Lotterie hieſelbſt in Copenhagen iſt geſtern den 19ten dieſes mit den gewöhnl. Anſtalten öffentlich vor dem Rathhauſe unter dem Vorſitze der von Sr. Majeſtät allerhöchſt verordneten Juſtitiarien, als Sr. Excellenz des geheimen Conferenzraths, Herrn von der Lühe, Ritter vom Elephanten, der Herren Geheimenräthe der Hr. Oberpräſidenten Braem und des Hrn. General Procureur Stampe, beyde Ritter, vollzogen worden.

Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

No. 59. 19. 8. 70. 67.

Alle durch dieſe Ziehung gefallene Gewinne werden gegen Einlieferung der Billette in den Comtoirs wo die Einlage geſchehen, ſogleich und ohne Abzug ausbezahlt.

Die 106te Ziehung geſchiehet den 23ten October.

Copenhagen, den 17ten October, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

Die 95ſte Ziehung der Allerhöchſt privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Zahlen-Lotterie iſt geſtern allhier mit den gewöhnlichen Anſtalten nämlich unter dem Vorſitz Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präſidenten dieſer Stadt von Gähler, und den übrigen zur Juſtiz-Direction Allerhöchſt verordneten Herren Aſſeſſoren, gezogen worden, wobey aus dem Glücksrade gehoben worden ſind, die Zahlen:

82. 73. 44. 33. 13.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einlage gemacht, beliebigſt abfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das erforderliche veranſtaltet worden.

Die 96ſte Ziehung geſchiehet den 2ten November und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 48ſte Ziehung in Wandsbeck geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, am 26ten Oct., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs, den 25. Oct. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Liſten angenommen werden, auſſer von den, dem Publico bekannt gemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 20ten October, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No 168.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 21ten October.

Madrid, den 26 September.

Man ſchreibt von Cadix daß daſelbſt 3 Transportſchiffe mit einem Bataillon vom Savoyiſchen, einem vom Spaniſchen Regiment, und noch einem Bataillon vom Regiment der fremden Volontairs, unter Begleitung zweyer Fregatten und zweyer Huckers, von Alicante angekommen ſind. Dieſe Truppen ſtiegen ſogleich ans Land und begaben ſich in ihre Cantonierungsquartiere.

Eben dieſe Briefe melden auch daß die Regiſterſchiffe Pajaro und Hercules und das Caracciſche Compagnieſchiff der heil. Ignatius mit einer reichen Ladung von gemünztem Gold und Silber, Cacao, China, feiner Wolle, Häuten, Toback und Zucker, das erſte von Carthagena, das andre von Callao de Lima, und das dritte von Guayara in den dortigen Hafen eingelaufen ſind.

London, den 13 October.

Unſer Hof hat wegen des Abſterbens der Prinzeßinn Amalia Schweſter des regierenden Herzogs von Mecklenburg, auf 4 Tage die Trauer angelegt.

Geſtern erhielt der Hof ein Packet von Neu-York mit ſehr vielen Depeſchen, die in einer noch am ſelbigen Tage gehaltenen Rathsverſammlung vorgenommen wurden. Die mit denſelben erhaltenen Nachrichten ſind von keinem ſonderlichen Belang. Doch vernimmt man, daß zwiſchen den Truppen und den Rebellen von Zeit zu Zeit kleine Scharmützel vorfallen, wobey aber der Vortheil bald auf der einen, bald auf der andern Seite iſt; daß die Stadt Neuyork von den Kriegsſchiffen beſchoſſen worden wäre, weil letztere Nachricht bekommen hätten daß man Willens wäre das grobe Geſchütz aus der Stadt und dem Fort anderswohin zu bringen, welches aber nicht hätte ausgeführet werden können. Ferner daß die Kriegsſchiffe noch einige andre Städte an der Küſte beſchoſſen, und daß die Rebellen 2000 Centner Schießpulver von Philadelphia bekommen hätten. Auch beſtätigen dieſe Briefe daß Rhode Island von den Königl. Truppen erobert worden.

Auszug eines Privat-Schreibens von Nord Carolina, von einem Delegirten beym Congreß, an ein vornehmes Haus in London. „Wir ſind in der That jetzt in einer fürchterlichen Lage, aller Handel iſt zu Ende, und Gott weiß, wann er wieder angehen wird. Die Amerikaner ſind bis auf den letzten Mann entſchloſſen zu ſterben oder ihre Freyheit zu behaupten. Wir ſind überzeugt, daß der Friede in dieſem unglücklichen Lande durch nichts wieder hergeſtellet werden kann, als durch eine gänzliche Veränderung des jetzigen Miniſteriums, welche man hier als Feinde der Freyheit des menſchlichen

Geſchlechts betrachtet, und als die Oberſten der Teufel welche ihre Unterteufel und Furien allenthalben hinſchicken wo ſie ihren hölliſchen Plage Geiſt fühlen laſſen wollen. Wir verlangen nicht unabhängig zu ſeyn, wir verlangen keine Staats Revolution, wofern man nicht etwa die Umtauſchung des Miniſteriums und der bisher befolgten Maaßregeln, dafür halten wollte. Wir ſind getreue Unterthanen unſers jetzigen allergnädigſten Landesherrn, und würden zur Beſchützung Seiner Krone und Seiner Perſon unſer Leben aufopfern und freywillig unſer ganzes Vermögen hergeben, wenn Se. Majeſtät uns nur bey unſern Freyheiten erhalten will. Dieſes Land wird, wofern man dem Dinge nicht bald Rath ſchaft, für das Vaterland unwiederbringlich verlohren ſeyn. Wir bitten Sie deswegen nochmals ums Himmels willen, um der Freyheit und um unſerer Nachkommenſchaft willen, wenden Sie alle Mühe an; überreichen Sie dem König noch eine Petition; Sr. Majeſtät Augen können noch geöfnet werden, und Er mag noch einſehen was zu Seinem wahren Beſten dient, ehe es auf ewig vor Seinen Augen verborgen wird ꝛc.

Von Neuyork vernimmt man, daß der Graf Lord Dunmore ſich neulich zweyer bey Norfolk liegenden Schiffe, wovon eins erſt eben vom Stapel gelaufen, bemächtiget hätte. Die Eigner der belagten Schiffe meldeten ſich desfalls bey Sr. Herrlichkeit, um ihre Schiffe wieder zu bekommen, allein erhielten keine weitere Genugthuung, als daß der Lord ihnen zu verſtehen gab, er hätte ſchriftliche Ordre eine gewiſſe Anzahl Schiffe zum Dienſt der Regierung anzuſchaffen, und ſie verſicherte, ihre Schiffe ſollten ihnen völlig bezahlt werden.

Der Provinzial Congreß zu Neuyork hat unter andern beſchloſſen, daß alle diejenigen die einige Lebensmittel an die Königl. Truppen oder Kriegsſchiffe lieferen, für Feinde des Vaterlandes erkläret, und zu einer dreymonatlichen Gefangenſchaft verurtheilt werden ſollen; ferner daß diejenigen welche die Authoritaet des General-Congreſſes zu Philadelphia nicht anerkennen, oder gar ſich demſelben widerſetzen wollen, auf 7 Jahr verbannet werden, u. diejenigen welche die Waffen gegen America ergreifen, völlig als Rebellen und Verräther behandelt und ihre Güter confiſciret werden ſollen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Semlin, den 23 September.

Am 21. dieſes iſt der nach Temeswar benannte K. K. Dolmetſch [illegible] Hr. Leopold von Simmersdorf von Conſtantinopel hier eingetroffen, und wird nach der gewöhnlichen Contumaz von 21 Tagen nach ſeinem beſtimmten Ort abgehen. Die Begleitung des Hrn. von Simmersdorf beſtand aus zweyen Janitſcharen, zwey Bedienten, und drey ſogenannten Surutſchi oder Poſtillons, alle wohl bewafnet. Mit dieſem Gefolge gieng er am 2ten dieſes von Conſtantinopel ab. Gleich bey der erſten Poſtſtation hinter Adrianopel wo der Hr. Dragoman Nachtlager hielt, hatte er folgendes Abentheuer. Einer ſeiner Janitſcharen brachte ihm die Nachricht daß ſo eben ein beträchtlicher Schwarm der Räuber, welche zeither den Weg von Adrianopel bis Philippopel unſicher gemacht hatten, in dieſes Dorf, Namens Hebitſche, eingefallen ſey, welche vorgäben ſie ſuchten den Boſtangi Baſſa, um ſich mit ihm und ſeinen Leuten zu ſchlagen, und unter der Bedrohung das ganze Dorf in Brand zu ſtecken, Geld forderten. Allein augenblicklich bewafnete ſich alles im Dorfe, und die großſprecheriſchen Räuber wurden ſehr bald in die Flucht geſchlagen. Doch konnte man es bey ſo bewandten Umſtänden nicht wagen, bey Nacht zu reiſen, wodurch dann die Reiſe des Hrn. Dragomanns um etliche Tage verzögert wurde.

Bey der Eintreffung des Hrn. Dollmetſch zu Belgrad, wurde derſelbe von dem daſigen Paſcha, Haſſan Paſcha, zu einem feyerl. Gehöre eigends vorgeladen, bey welcher Gelegenheit ihm dann ganz unterſcheidende Ehrenbezeigungen erwieſen wurden. So wie er vom Pferde ſtieg, mit Stiefel und Spornen, und von der Reiſe ganz beſtäubt, führte man ihn in das Caſtell von Belgrad, als dem Wohnſitze dieſes großherrlichen Gränzenbefehlshabers, wo er anfänglich zu dem Kihaya Beg, oder Vice Gouverneur gewieſen wurde, mit welchem er ſich, neben ihm auf dem Sopha ſitzend, eine kurze Zeit beſprach, und während dieſer Unterredung, mit Coffee und Rauchtoback bedient wurde. Endlich erſchienen die Tſchauſchen, oder Kammerfouriers, die Capitſchien, oder Kammerjunker, und noch andre Officiere des Paſcha, die ihn von da abhohlten, und in den Audienzſaal einführten, woſelbſt er belagten ottomanniſchen Statthalter, von ſeinem ganzen Hofſtaate umgeben, auf dem Sopha ſitzend, fand; ſogleich wurde, dem Paſcha gegen über, ein Tabouret hingeſtellt, worauf ſich der K. K. Hr. Dolmetſch niederließ, und nach gewechſelten gewöhnlichen Complimenten, mit dem Paſcha gegen eine halbe Stunde in freundſchaftlichen Unterredungen zubrachte, wobey letzterer nicht unterließ in verbündlichſten Ausdrücken ſeine freundſchaftliche nachbarliche Begrüſſung an ſeiner Excellenz den kommandirenden Herrn Generalen im Temeswarerbanate aufzugeben; während dieſer Zeit wurde der Hr. Dolmetſch mit Coffee, und gewöhnlichen Süßigkeiten reichlich bewirthet, und letztlich demſelben gar ein Hermelinpelz, ſammt Janitſcharen oder Kaftane, oder tüchene lange Kleider angezogen, und verehrt, wodurch ihm eine ganz beſondere und ſonſt nicht übliche Diſtinction erwieſen worden iſt. Hiemit hatte das ganze Verhörgepränge ein Ende, der Hr. Dolmetſch wurde auf eben dieſe Weiſe wieder zurück geführet, und unterließ auch ſeines Orts nicht, ſeine Begleiter, und andere Officiers des Paſcha einen jeden nach Beſchaffenheit ſeines Ranges, mit türkiſchen Dukaten anſehnlich zu beſchenken; worauf er ſich unverweilt einſchiffte, und nach Semlin in die Quarantaine abfuhr.

Wien, den 11 October.

Montags den 9. dieſes geruhten die allerhöchſten Kayſerl. Herrſchaften ſich mit der Weinleſe auf folgende Art zu beluſtigen. Gegen Mittage erſchienen die dazu eigends geladenen hohen Cavaliers und Damen am dem Luſtſchloſſe Schönbrunn, worauf die ganze allerhöchſte und hohe Geſellſchaft unter Vortretung der Türkiſchen Muſik von dem löblichen Graf Caroliſchen Infanterieregiment, nach den in dem Schloßgarten zu Schönbrunn befindlichen Weingarten zog, allda die Weinleſe ordentlicher Weiſe vornahm, und ſodann in eben der Ordnung nach dem Schloß zurück kehrte, und an 2 Tafeln von 24 und 36 Converts unter Fortdauer der Türkiſchen Muſik ſpeißten. Des Abends verfügten ſich die allerhöchſten Herrſchaften nach dem Schloßtheater zu Schönbrunn, und wohnten daſelbſt der aufgeführten Franzöſiſchen Comödie bey.

Stockholm, den 10 October.

Am vorigen Donnerſtag ſind Se. Majeſtät von Carlscrona in höchſtem Wohlſeyn nach Gripsholm zurückgekommen.

Den Tag nach der Ankunft des Königs zu Carlscrona hatten Se. Excell., der Reichsrath Graf v. Sinclair, welcher daſelbſt unpäßlich geworden, die Ehre von dem König beſucht zu werden, bey welcher Gelegenheit im Beyſeyn Ihrer Excellenzen der Herren Reichsräthe, Grafen Scheffer und Baron Falkengren, Conſeil in Admiralitätsſachen gehalten. Am folgenden allgemeinen Bettage wurde nach der Mittagstafel abermals Conſeil gehalten, worauf Se. Majeſtät den erſten Grundſtein zum Bau der neuen Schiffsdocke zu legen geruheten und am 2. dieſes von dort abreißten.

In einem Dorfe bey Wellerwyck hat neulich die Frau eines [illegible] 3 Söhne zur Welt gebracht welche ſich nebſt der Mutter vollkommen wohl befinden, obgleich dieſe ihre Kinder nur mit einer Bruſt ernähren kann.

Frankfurt, den 2 October.

Heute hat der junge Prinz, von welchem Ihre Hochfürſtl. Durchl. die regierende Frau Landgräfin von Heſſen Homburg allhier entbunden worden, in der Reſidenz Homburg die Taufe empfangen. Der Name des jungen Prinzen iſt Paulus Wilhelmus, erſterer nach dem Großfürſten und letzterer nach der Großfürſtin.

Berlin, den 17 October.

Se. Majeſtät, der König, haben dem jetztregierenden freyen Standesherrn in Schleſien zu Goſchütz, Herrn Leopold Grafen von Reichenbach, als General Erbpoſtmeiſter im Herzogthum Schleſien, aus höchſter Huld und Gnade das Prädicat Excellenz beyzulegen geruhet.

Se. Königl. Majeſtät haben den bisherigen Mindenſchen Regierungsrath, Herrn George Ludewig Crellmann, desgleichen den Referendarium, Herrn Johann Peter Arnold Hymmen, in Betracht derſelben vorzüglichen Verdienſte, Droiture und Application zu Dero Cleve-Märkſchen Geheimen Regierungsräthe allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Den bisherigen bey der Mindenſchen Regierung [illegible] angeſetzten Referendarium, Herrn Johann [illegible], haben Höchſtdieſelben zu Dero Regierungsrath daſelbſt wegen ſeiner Gelehrſamkeit und bezeigten Fleiß gleichfalls allergnädigſt beſtellet.

Se. Hochfürſtl. Durchl. der Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt, haben Sich aus Moſcau kommend, nach einem kurzen Auffenthalte hier, in Begleitung des Majors, Herrn von Piſtor, nach Potsdam begeben.

Gelehrte Sachen.

Eine Unterſuchung über die guten und ſchädlichen Folgen des Kartenſpiels in einem Briefe vom Herrn Pinto an den Herrn Diderot.

(Aus dem Engliſchen überſetzt.)

Darf man wohl hoffen, daß eine allgemeine Duldſamkeit jemals in Europa aufkommen werde? daß die Sitten geſellſchaftlicher, die Menſchen größer und glücklicher werden werden. Bisweilen freue ich mich darauf daß es geſchehen wird, und bald verzweifle ich wieder gänzlich daran.

Und doch, im Ganzen genommen, dünkt mich haben ſich die Menſchenkinder, (ich meyne den kleinen Theil derſelben, der Europa bewohnt) ſich einiger maaſſen gebeſſert. Sie werden erſtaunen, wenn ich Ihnen ſage, daß ich unter den mancherley Urſachen, denen meines Erachtens dieſe Revolution in den Sitten zugeſchrieben werden muß, den allgemeinen Geſchmack fürs Kartenſpiel als eine der vornehmſten betrachte. Aber, verſtehen Sie mich nur nicht unrecht, und glauben Sie nicht, daß ich alle das Unheil nicht kenne, welche die Spielſucht bey beyden Geſchlechtern geſtiftet hat; allein ſie hat auch Vortheile geſchaft, welche wenigſtens das Gleichgewicht erhalten, und im Ganzen, vielleicht den Schaden noch überwiegen. Ich ſchließe alſo: Vor Erfindung des Kartenſpiels, war weniger Verbindung zwiſchen beyden Geſchlechtern, das heißt, ſie kamen weniger mit einander in Geſellſchaft zuſammen; die Männer aber unter ſich, deſto häufiger; Schmauſereyen und Zuſammenkünfte in öffentlichen Häuſern waren damals mehr Mode; es wurden beym Trunk mehr Verbindungen, mehr Freundſchaften geſtiftet als jetzt; die Langeweile, welche eins der mächtigſten Mittel zur Entwickelung der menſchlichen Vollkommenheit iſt, nöthigte die Leute, ihre Talente zu cultiviren, ſich in Bewegung zu ſetzen, zu ſtudiren, zu kabaliren und Zuſammenverſchwörungen anzuzetteln. Staatshändel waren der Gegenſtand der Unterredungen, welche durch Muße und eine Art der Nothwendigkeit die Zeit hinzubringen, veranlaßt wurden: (*) man tadelte die Regierung, man beklagte ſich über ſie, machte Anſchläge gegen dieſelbe, und man fand in ſolchen Fällen Freunde, auf die man ſich verlaſſen konnte. Mit einem Wort, groſſe Tugenden und groſſe Laſter waren damals gewöhnlicher als jetzt.

Außerdem hatten die Männer damals nicht die Gelegenheit, ihre Augen, mit Hülfe der talismaniſchen Kraft der Karten, an den Reitzen der Frauenzimmer nach Belieben zu ſättigen; Freundſchaft und Liebe waren damals Leidenſchaften; aber jetzt, Dank ſeys den Karten, ſind ſie nicht vielmehr als Galanterie. Bekanntſchaften die Menge, aber kein einziger Freund; Gebieterinnen genug, aber keine einzige Geliebte.

Ein Mahometaner, der unſre groſſen Aſſembleen, mit aſiatiſchen Augen durchmuſterte, könnte leicht auf den unglücklichen Einfall gerathen, daß unſre Europäiſchen Baſſa's ihre Serrails gemeinſchaftlich hielten. Auch iſts leicht einzuſehen, daß das Spiel, welches die Männer und Weiber in der Geſellſchaft mehr zuſammen packt und durch einander miſcht, als die Karten ſelbſt, die Bande der wahren Liebe und Freundſchaft nothwendig nachlaſſen und erſchlaffen muß. Hiezu kömmt noch, daß alle ernſthaften Bemühungen, ſich der verdrießlichen Langeweile vom Halſe zu ſchaffen, durch dieſen kritiſchen Zeitvertreib unnöthig gemacht werden. Man ſummire nur die verminderten Wirkungen der Liebe, Freundſchaft und der Arbeitſamkeit, und berechne ſodann den daraus entſtehenden Schaden. Das ſitzende Leben, wozu dieſer Zeitvertreib beyde Geſchlechter zwingt, entnervt den Körper, und daraus entſteht ſowohl in der phyſikaliſchen als in der moraliſchen Natur des Menſchen, ein neues Syſtem von Sitten, Temperament, und Leibesbeſchaffenheit.

(Die Fortſetzung folgt.)

(*) Wofern der Verfaßer dieſer Abhandlung ſich hier nicht irrt, und den Einfluß des Kartenſpiels auf die menſchliche Geſellſchaft gröſſer macht als er würklich iſt, ſo ſollte man faſt auf den Gedanken gerathen, daß das Kartenſpiel und vielleicht verſchiedene andre Spiele auf Befehl eines regierenden Herrn erfunden ſey, der den freylich einen geſcheidtern und glücklichern Einfall gehabt hätte, als weyland Alcibiades politiſchen Andenkens mit dem abgeſchnittenen Schwanze ſeines Hundes.

Den reſpectiven Freunden, welche auf Reichardts 6 Clavier Concerte ſubſcribiret, dienet hiemit zur Nachricht, daß, da ſie anſtatt gedruckt, ſauber im Kupfer geſtochen, geliefert werden, es eine gewiſſe Bedingung bey Herr Hummel werden müſſen, die Pränumeration des geringen Preiſes von einem ſpec. Ducat, voraus zubezahlen, da ſie nachhero 10 Mk. 8 Schill. gelten. Es wird alſo hiemit zum Vortheil der Liebhaber, angeſucht, dieſen 1 Ducat vor Ende dieſes Monaths, an J. C. **Weſtphal & Comp.** in Hamburg einzuſenden, weil ſonſt dieſe ſchönen Concerte, nicht geliefert werden können. Mit Anfang des nächſten Monaths werden ſie fertig, und ſobald nur möglich, geſchiehet die Lieferung.

Wann nach einer nunmehro eingegangenen Königl. Allerhöchſten Verordnung der Beſchluß genommen worden, zu den nächſtkünftigen Ochſen Märkte in Wandsbeck, gar kein Horn Vieh, wenn auch ſchon Atteſtate haben vorgezeiget würden, einzulaſſen, ſo wird ſolches hierdurch zur Wiſſenſchaft gebracht. Wandsbeck, den 18 October, 1775.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 20ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco.	33⅝	Sc. p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht
dito ——	33⅜	——	
Paris	25¼ geld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſoos
Bourdeaux	25¼ br.	ß Bco. p. Cr.	} 2 Mon
London	33 ß 7 ₰	v. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 br	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5⅛	ſchl. } kurze Sicht
dito ——	6⅛ br	
Coppenhagen Cour.	24 · 1 Viertel	} 2 M. dato
dito	23½	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	1⅝	} ſchl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23	} pCt. ſchl. als Banco
Louis & Frd'or f. v.	42⅞	
Neue ⅔ St. für voll	29½	

Geld der einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 mk 15 ß
Ducaten neue vollw.	7 mk 5 ß
Neue ⅔ Stücke — ——	30 ß 4½ ₰

Silber in Barren, die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 mk 6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 mk 6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 mk 10 ß
Fein Silber ——	27 mk 12

No. 169.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Dienſtags, den 24ſten October.

Petersburg, den 6 October.

Das erfreuliche Gedächtnißfeſt der hohen Krönung Ihro Majeſtät, unſerer allergnädigſten Kayſerin, iſt vorgeſtern allhier mit gewöhnlicher Feyer begangen worden. In allen hieſigen Kirchen war ſolenner Gottesdienſt und in der großen Capelle des Kayſerlichen Winter Palais das hohe Amt von dem hochwürdigen Hrn. Biſchoff von Smolensk und Dorogobuſch, Parthenii, die Predigt aber von dem Troizky Serenezkiſchen Kloſter-Abt Joanik gehalten. Nach vollbrachtem Gottesdienſt wurden die Canonen von der Feſtung und Admiralität abgefeuert, bey des Hrn. General-Feldmarſchall Fürſten Galitzin Erl. im Kayſerlichen Palais die Gratulations ablegte, und daſelbſt die von Se. und Dero Frau Gemahlin Erlauchten eingeladene Standes Perſonen der erſten 6 Claſſen an einer prächtigen Tafel von 150 Converts zu Mittage bewirthet. Während der Tafel ſpielten die Kammermuſic Symphonien und Concerte, und auf die ausgebrachte allerhöchſte Geſundheit Ihro Kayſerl. Majeſtät wurde unter Trompeten und Paukenſchall, und Löſung der Canonen von den benachbarten Admiralitäts-Wall getrunken. Vom Anbruch bis zur Mitternacht war die Feſtung, die Admiralität und die Stadt illuminirt.

Aus der Türkey, den 19 Septemb.

Die Perſer haben Baſſora erobert und gehen nun auf Babylon los. Sie fordern von den Türken 100 Millionen, welche ſie zur Zeit einer Peſt behalten haben.

Aus Conſtantinopel vernimmt man daß der neue Großvezier ſein Amt mit vieler Strenge verwaltet. Kaum hatte er daſſelbe angetreten, ſo viſitirte er die Beckerläden incognito, und ließ einige bey denen er das Brodt zu leicht fand, gleich auf der Stelle ſtraffen. Zwey ließ er vor ihrer eignen Thür aufhängen, andre aber auf 24 Stunden mit den Ohren an ihre Beckerläden annageln.

Genua, den 2 October.

In Cadix ſoll ein altes Handelshaus einen Banquerott von einer halben Million St. von Achten gemacht und ein gewiſſes Haus in Madrid den meiſten Schaden dabey gelitten haben.

Florenz, den 6 October.

Auf ausdrücklichen Befehl des Großherzogs iſt von Paris ein Kaſten mit allen zur Rettung eines Ertrunkenen nothwendigen Inſtrumenten verſehen, hieher geſchickt worden.

Livorno, den 5 October.

Die beyden Kriegsfregatten Etruria und la Rondonella ſind nunmehro wirklich ausgelaufen um gegen die Barbaren zu kreuzen.

Aus den letzten Briefen von Tunis erhellet, daß der Bey von Algier noch immer wegen eines neuen Angriffs von Spanien ſehr beſorgt iſt, und daß er deswegen nebſt ſeinem Rath beſtändig neue Plane zu machen, und ſeine Küſte in den beſten Vertheidigungsſtand zu ſetzen, weil er befürchtet der Spaniſche Monarch möchte einen Verſuch mit mehrerer Behutſamkeit und einer gröſſern Macht wagen.

Rom, den 3 October.

Am 30ſten vorigen Monats ſind auf Befehl Sr. Heiligkeit, der Abt Gusmao Aſſiſtent von Portugall, und der Abt Franciscus Montes Aſſiſtent von Spanien, wirklich in Freyheit geſetzt worden. Erſterer gieng zu ſeinen Freunden, der letztere aber in das Profeßhaus ſeines ehemaligen Ordens. Die Aſſiſtenten von Deutſchland und Italien werden nächſtens gleichfals ihre Freyheit erhalten, und mit ihnen allen denn auch der Exgeneral Ricci, für den der bevorſtehende Tag einer groſſen Feyerlichkeit, der Tag der Entlaſſung aus ſeiner beſchwerlichen Gefangenſchaft ſeyn wird. Alſo haben die Unterhandlungen im Conclave der Sache einen Ausgang verſchaft, der der Abſicht der Bourboniſchen Mächte ſchnurſtracks entgegen iſt.

In dem Hauſe Jeſu leben nun ſchon mehr als 200 Exjeſuiten unter dem Inſtitut der Xaverianiſchen Congregation ruhig und vergnügt bey einander, und erwarten die Zeit der Auferſtehung ihres verſtorbenen Ordens. Die Prophetin von Valentano wird vermuthlich nicht ſo ungeſtraft durchwiſchen. Man hält eine ſcharfe Unterſuchung über ſie und verſchiedne andre prophetiſche Leute.

Der neuliche Aufſtand in Maltha hatte bloß eine Rachbegierde der Geiſtlichen zum Grunde, welche ſie ſchon ſeit 3 Jahren zu befriedigen geſucht hatten. Ein Prieſter hatte nämlich damals ſeinen Oncle und einen Vetter in ihrem eignen Hauſe ermordet, und flüchtete nach vollbrachter That in den Biſchöflichen Pallaſt. Die weltlichen Gerichte hielten vielmal um die Auslieferung des Schuldigen an, welche man ihnen aber unter dem elenden gleich nichtigen Vorwande als wenn das Jus Aſyli hier ſtatt fände, abſchlug. Man wollte ſogar den Thäter fortbringen und ihn der Strafe gänzlich entziehen, als der Großmeiſter noch zu rechter Zeit dazu kam, und ihn mit Gewalt aus dem Biſchöflichen Pallaſt holen ließ, wo es denn freylich an beyden Seiten nicht ohne Blutvergieſſen abgieng. Der Biſchof wurde ſchon zur Zeit des Conclave nach Rom citirt um ſich deßfalls zu verantworten, iſt aber erſt vor kurzem erſchienen, und möchte vielleicht ſeine Sache dadurch ſehr verſchlimmert haben.

Paris, den 16 October.

Der Erzbiſchoff von Toulouſe hat bekanntermaſſen vor einiger Zeit dem Parlement ſeiner Provinz den Vorſchlag gethan, das Begraben der Todten in den Kirchen gänzlich abzuſchaffen, und daß dieſer Vorſchlag von dem Parlement genehmigt worden. Nunmehro hat ſich die geſammte Geiſtlichkeit, welche die Meynung dieſes Prälaten beſtimmt, entſchloſſen, Sr. Majeſtät Vorſtellungen zu thun, daß dieſe ſchädliche Gewohnheit im ganzen Königreich abgeſchaft werde.

Fortſetzung von London, den 13 October.

Die Rebellen in den Kolonien Virginien und Carolina geben vor, ſie hätten die ſtärkſten Verſicherungen von dem Beyſtand einiger wilden Nationen in ihrer Nachbarſchaft erhalten. Hingegen haben die an den Grenzen von Canada wohnenden Wilden ſich mit dem General Carleton zu vereinigen verſprochen. Einige hundert derſelben ſind wirklich ſchon unter ſeine Truppen gegangen, mit welchen er gegen das Ende des Auguſtmonats aufbrechen, um den General Gage in ſeinen Kriegsoperationen zu unterſtützen.

Der General Congreß zu Philadelphia hat verſchiedene Commitees ernannt, welche die Sachen der Colonien, während der Vacanz vom 2ten Auguſt zum 5ten September, zu verſehen, und die wichtigſten Angelegenheiten derſelben in Ordnung zu bringen. Unter andern haben ſie die Verwaltung des Indianiſchen Departements den Kronbedienten weggenommen, und ſelbiges in drey neue Departements getheilt, wovon die Commiſſarien bevollmächtiget ſind, Freundſchafts und Handlungs Tractaten mit den Indianiſchen Völkerſchaften zu ſchlieſſen. Der Hafen von Newyork und alle übrigen Nordameriſchen Häfen ſind am 10ten September geſchloſſen, und ihre Handlung mit Großbritannien und Irrland, bis nach ausgemachter Sache, ſuſpendirt.

Unterdeſſen treibt das Miniſterium die Sache der Colonien mit vielem Eifer. Man weiß ganz gewiß, daß ein Ausſöhnungsplan entworfen iſt der dem Parlemente vorgelegt werden ſoll. Auch hat der Generalcongreß einen Plan entworfen deſſen Inhalt aber nicht bekannt iſt. Doch weiß man daß er in ſehr ehrerbietigen Ausdrücken abgefaßt iſt, und man zweifelt alſo nicht, daß die Regierung denſelben wohl beherzigen werde.

Vorgeſtern ward dem König eine Addreſſe von den hieſigen Kaufleuten, den amerikaniſchen Handel betreffend, präſentirt. Geſtern erhielten Se. Majeſtät eine von 979 Briſtoler Kaufleuten unterzeichnete Addreſſe, wie auch die Addreſſen von verſchiedenen andern Städten, welche alle mit einander, die gegen Amerika genommene Maaßregeln vollkommen billigten.

Man ſpricht zwar viel von einer Allianz zwiſchen England und Frankreich, allein dieſe Nachricht hat Beſtätigung nöthig. Soviel iſt indeſſen gewiß daß beſtändig jetzt viel Couriers zwiſchen London und Paris gehen, und daß die jedesmaligen Depeſchen eine geheime Rathsverſammlung veranlaſſen. Lord Stormont iſt nach Paris abgereiſt, er ſoll aber wie man ſagt, von da nach Wien gehen, um gewiſſe Geſchäfte auszurichten, wozu ſeine Gegenwart am Wiener Hofe nöthig iſt.

Stockholm, den 13 October.

Am 8ten dieſes haben Se. Majeſtät unter folgenden Ceremonien den Grundſtein zu einer in Carlscrona zu erbauenden Docke gelegt. Höchſtdieſelben giengen durch zwey in doppelter Reihe aufgeſtellte Bataillons von den Leibgarderegimentern. Se. Majeſtät folgten in Proceßion Se. Excellenz der Herr Reichsrath Baron von Falkengren, als Oberaufſeher bey dem Dockenbau, und hierauf die commandirenden Premier und Bediente welche bey dieſem Dockenbau bedient ſind. An der Bauſtelle lag der Grundſtein ſchon in Bereitſchaft. In demſelben war eine viereckigte Höhlung ausgehauen, worin eine kupferne Kiſte nebſt einer Silberplatte mit folgender Inſchrift war: "König Guſtav III. legte den 8ten October 1775 dieſen Stein als einen Anfang zur Schiffsdocke für ſeine Flotte." In die kupferne Kiſte legte der König beſagte Silberplatte nebſt verſchiedenen goldnen und ſilbernen Medaillen. Hierauf wurde Sr. Maj. von dem Ober Directeur Thunberg, ein Hammer und eine Kelle auf einer ſilbernen Schüßel präſentirt, und der König ſchlug ſodann erſtlich die Kupfernägel über der viereckigten Höhlung zuſammen, und legte alsdenn mit der Kelle den Mauerſtein darüber. In demſelben Augenblick wurden die zum Dienſt beſtimmten Canonen gelöſet, und 128 Schüſſe aus ſelbigen gethan.

Wien, den 14 October.

Da der berühmte wunderthätige Prieſter Gaßner, ſeit einiger Zeit ſehr viel Aufſehens gemacht hat, und ſeine Wunder Curen viel Bewegungen bey dem groſſen Haufen verurſachen; ſo haben Se. Majeſt. der Kayſer, um allen nachtheiligen Folgen vorzubeugen, Commiſſarien aus dem Reichshofrath ernannt, welche die bemeldten Wunder Curen dieſes Prieſters genau unterſuchen, und nach Befinden einen Ausſpruch in dieſer Sache thun ſollen. Auch hat auf Kayſerl. Befehl, die hieſige medicinische Facultät eine groſſe Anzahl Perſonen, welche mit der fallenden Sucht ꝛc. behaftet ſind, im Hoſpital u. anderwärts aufſuchen laſſen, damit Hr. Gaßner ſeine Kunſt an ſelbigen beweiſen möge.

Amſterdam, den 17 October.

Folgendes ſoll der Verſöhnungs Plan zwiſchen England und Amerika ſeyn, den ein vornehmer Lord gemacht hat, und den er dem Parlemente vorlegen will.

Die Amerikaner ſollen eben ſolche Freyheit, als die übrigen Engliſchen Unterthanen, genieſſen. Das ganze veſte Land ſoll in verſchiedene groſſe Diſtricte vertheilt werden, von welchen ein jeder einen Repräſentanten zum Parlement der Staaten ſchicken ſoll. Die Zahl der Repräſentanten ſoll gleich Anfangs nach dem Verhältniß der Einwohner feſtgeſetzt werden, die man durch die Einführung eben der Zoll und Acciſe Rechte, und eben der Handlungs Freyheiten, als in Großbritannien etabliret ſind, haben wird. So wie dieſe Einkünfte ſich vermehren, ſo ſoll ſich auch die Zahl der Repräſentanten vermehren, doch mit der Einſchränkung, daß ihre Zahl nie über den 6ten Theil der Glieder des Unterhauſes ſteiget. Alle Gouvernements in Amerika ausgenommen das Canadiſche, ſollen abgeſchafft werden. Es wird folglich ſonſt kein Gouverneur, kein Conſeil, keine Aſſembly mehr ſeyn; denn da der ganze Staat nur einen und denſelben Körper ausmacht, ſo braucht er nur einen Chef. Es ſollen Zoll und Acciſe Aemter an den bequemſten Orten errichtet werden. Auch wird man Gerichtshöfe anlegen, mit eben der Macht als die Gerichtshöfe in Großbritannien haben. Der Appell in wichtigen Proceß Sachen ſoll ans Oberhaus gehen. Kurz, alle Reglements, die nur im geringſten eine Diſtinktion anzeigen könnten, ſollen abgeſchafft werden, eben ſo, wie die Acten der Amerikaniſchen Aſſemblies. Allenthalben ſoll das Engliſche Geſetz, in Canada ausgenommen, Statt haben ꝛc. Wenn dieſer Plan nicht Friede und Einigkeit wieder herſtellt, ſo thut es keiner.

Berlin, den 21 October.

Der König hat den bisherigen Magdeburgiſchen Regierungs-Referendarium, Herrn Friedrich Ferdinand Zuckermann, wegen Seiner Gelehrſamkeit zu Dero Hofgerichtsrath in Königsberg allergnädigſt zu beſtellen geruhet.

Der wirkliche Geheime Staats Kriegs und erſter Cabinetsminiſter, Hr. Reichsgraf von Finkenſtein, iſt neulich von Seinen in der Neumark liegenden Gütern hier wieder angekommen.

Gelehrte Sachen.

Eine Unterſuchung über die guten und ſchädlichen Folgen des Kartenſpiels in einem Briefe vom Herrn Pinto an den Herrn Diderot.

(Fortſetzung, ſiehe das vorige Stück.)

Die Zauberkraft des Kartenſpiels bildet den gemeinſchaftlichen Punkt, in welchem faſt alle Leidenſchaften im Miniatur zuſammen ſtoſſen. Sie finden alle mit einander, gleichſam ihre Nahrung in demſelbigen. Es liegt eine verworrene Idee von Glück und Unglück darinn.

Sogie wird der Eitelkeit dabey geſchmeichelt; das Spiel ſcheint eine Art von Gleichheit unter den Spielern feſt zu ſetzen; es bringt die widerſprechendſten unverträglichſten Charactere in der Geſellſchaft zuſammen; Geiz und Stolz ſind ſeine Triebfedern; der allgemeine Hang zum Vergnügen hofft durch dieſen Zeitvertreib befriedigt zu werden, da die Damen allemal von der Partie ſind, ſo miſcht ſich auch die Liebe, welche ſich umſonſt durch den falſchen Namen, Galanterie, zu verſtellen ſucht, mit ins Spiel; die ganze Sphäre unſerer Leidenſchaften wird in einen kleinen Zirkel zuſammen gezogen, alle Leidenſchaften ſetzen ſich gleichſam an einander, oder nehmen ab, und entfernen ſich weit von ihrer Quelle und von ihrem Ziel. Langeweile, Faulheit, Geiz, Stolz und Müßiggang verſchlingen gemeinſchaftlich ein leichtes unkräftiges Nahrungsmittel, welches ihnen Stärke und Thätigkeit benimmt, und, da aus der Nahrung der groſſen Leidenſchaften gewöhnlich mehr Böſes als Gutes erwächſt, ſo hat das menſchliche Geſchlecht bey alle dem mehr gewonnen als verlohren. Es giebt zwar keine groſſe Tugenden mehr, aber dafür haben wir auch nicht ſo viele groſſe Laſter als vormals. Meuchelmord, Giftmiſcherey und alle abſcheulichen Früchte innerlicher Unruhen, vertragen ſich nicht wohl mit dem Zuſtand einer Nation, in der Männer und Weiber einen ſo groſſen Theil ihrer Zeit beym Kartenſpiel verlieren.

Es iſt eine allgemeine und nicht ungegründete Klage, daß jetzt keine von den groſſen und mächtigen Original-Genies und Heldenſeelen mehr zu finden ſind, deren Patriotismus und glänzende Eigenſchaften ehemals das Menſchengeſchlecht veredelten. Allein wie ſelten ſind nicht dieſe Geſchenke des Himmels zu allen Zeiten geweſen! da hingegen jenes [illegible] von Laſtern und Abſcheulichkeiten, welche die menſchliche Natur entehren, ehemals ſo gemein waren daß ſie faſt keine Aufmerkſamkeit mehr erregten. "Ein boshafter Mann, (ſagt Zoroaſter) ein Feind, hat täglich hundert Gelegenheiten, Schaden zu thun; ein rechtſchaffener Mann hingegen findet bisweilen in Jahresfriſt keine Gelegenheit ſeinem Freunde zu dienen." Der Pöbel des Menſchengeſchlechts hält ſich nicht verbunden groſſen Muſtern nachzuahmen, von denen er ſich zu weit übertroffen ſieht; allein er iſt nur gar zu geneigt ſich von böſen Exempeln hinreiſſen zu laſſen.

So entfernt aber auch, beym erſten flüchtigen Anblick dieſe Grundſätze von meiner Behauptung zu ſeyn ſcheinen, ſo werden Sie, mein Herr, doch fühlen, wie ſehr ſie ſich zu meinem Syſtem ſchicken. Die thörichte Neigung zu einem elenden Zeitvertreib, welches die Kraft der Leidenſchaften zerſtreut, ſchwächt die Schwärmerey des Kopfs und des Herzens, wodurch zwar oft die Tugenden in ihrem ſtärkſten Wachsthum unterdrückt werden; allein noch mehr widerfährt dieſes den Laſtern, die alsdann in gröſſerer Anzahl vorhanden ſind. Ich widerſpreche alſo demjenigen nicht, was ich von Leuten gelernt habe, auf deren erſte mir zum Denken gegebne Anleitung ich ſtolz bin.

(Die Fortſetzung folgt.)

Den reſpectiven Freunden, welche auf **Reichardts** 6 Clavier Concerte ſubſcribiret, dienet hiemit zur Nachricht, daß, da ſie anſtatt gedruckt, ſauber im Kupfer geſtochen, geliefert werden, es eine gewiſſe Bedingung bey Herr Hummel werden müſſen, die Pränumeration des geringen Preiſes von einen ſpec. Ducat, voraus zu bezahlen, da ſie nachhero 10 Mk. 8 Schill. gelten. Es wird alſo hiemit zum Vortheil der Liebhaber, angeſucht, dieſen 1 Ducat vor Ende dieſes Monaths, an **J. C. Weſtphal & Comp.** in Hamburg einzuſenden, weil ſonſt dieſe ſchönen Concerte, nicht geliefert werden können. Mit Anfang des nächſten Monaths werden ſie fertig, und ſobald nur möglich, geſchiehet die Lieferung.

Avertiſſement.

Am künftigen Donnerstag, als den 26ſten October, wird auf Anſuchen vieler Muſikliebhaber der berühmte Muſikus Herr Noelly in Sans Souci hieſelbſt bey Hr. Mey ein groſſes Inſtrumental-Concert geben, worin er ſich auf dem Pantaleon mit Solos und Concerts wird hören laſſen. Der Anfang iſt um 5 Uhr. Nach dem Concert iſt Ball. Die Entree koſtet einen Thaler und Billets ſind bey Herr Mey und Herr Pflock hieſelbſt zu haben. Altona den 23ten October 1775.

Die 74ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 28ſten dieſes, des Abends um 8 Uhr, hieſelbſt im General-Comtoir auf Original-Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungstage Morgens um 11 Uhr angenommen. Hamburg, den 23ſten October, 1775.

Von wegen der General-Direction der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie.

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartalweiſe, einzeln aber in der Tramburgiſchen und übrigen Zeitungsbuden in Hamburg zu haben.

No. 170.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Mittwochs, den 25ten October.

Athen, den 30 Junius.

Nunmehro hat die Rußiſche Eſcadre die Inſel Paros verlaſſen; verſchiedene Familien aus dieſer Inſel und Morea ſind nach der Krimm geflüchtet.

Am 15. vorigen Monats hat Selimann Paſcha mit einem Gefolge von 600 Perſonen ſeinen Einzug zu Negrepont gehalten.

London, den 17 October.

Vorgeſtern wurde Sr. Majeſtät von einer ſehr zahlreichen Verſammlung Londner Kaufleute folgende Addreſſe überreicht.

„Wir Ew. Majeſtät getreue Kauf- und Handelsleute der Stadt London, empfinden den lebhafteſten Kummer über das unverzeihliche Verfahren einiger Ew. Majeſtät Colonien in America, und nähern uns Dero Königl. Thron, um unſre gänzliche Unzufriedenheit und unſern Unwillen gegen dieſe Colonien an den Tag zu legen, und zugleich aufs feyerlichſte zu verſichern, daß wir Ew. Majeſtät mit Aufopferung unſers Lebens und unſerer Güter die Geſetzgebende Gewalt dieſes Landes welche ſich unſerer Meynung nach über alle Theile des Britanniſchen Reichs erſtrecken muß, beſchützen helfen wollen.

„Mit Verdruß und Unwillen ſehen wir, daß Colonien welche ihre Exiſtenz und die ganze Wohlfahrt ihres bisherigen glücklichen Zuſtandes, ihrem Vaterlande zu verdanken haben, unnatürlicher Weiſe die väterliche Hand vergeſſen, welche ſie ernährt und auferzogen hat, und eine Art von Unabhängigkeit verlangen die nicht in den Geſetzen und in der Conſtitution von Großbrittanien gegründet iſt.

Wir ſind durch die von Ew. Majeſtät gnädigen Regierung gehabte Erfahrung, überzeugt, daß man keine Mittel unverſucht laſſen werde, unſre betrognen Mitunterthanen zur Unterwerfung gegen diejenigen Conſtitution zurückzuführen, welche unſere Vorfahren verfochten haben, und welche unter der milden Regierung des Hauſes Hannover, ununterbrochen floriret hat ꝛc.„

Ein gewiſſer Mann der erſt neulich von Amerika zurückgekommen, erzählt; er habe nicht weit von Virginien einen gewiſſen Major Rogers an der Spitze eines groſſen Corps Indianer im vollen Marſch angetroffen; dieſer Major wäre vom Continental Congreß zum Oberbefehlshaber der Indianer ernannt; die Einwohner von Philadelphia hätten dem Major zur Errichtung dieſes Regiments zu Hülfe gegeben; auf dem Halskragen ſeiner Uniform wären mit ſilbernen Buchſtaben folgende Worte gewirkt, Freyheit für Amerika; zwey Inländiſche Matroſen hätten ſich mit der Armee dieſes Majors vereinigt.

Aus einem Briefe von Rhode Jsland, vom 3ten Auguſt. Wir haben zuverläſſige Nachricht von Boſton, daß der dortige Hafen wieder ſo ſtark, als der Fluß davor verlegt iſt; aus welcher Urſache, wiſſen wir noch nicht.

Aus einem Schreiben von Watertown den 29 Auguſt. General Gage hat die Leute, denen er neulich erlaubet Boſton zu verlaſſen, [illegible] laſſen, und niemanden erlaubt mehr als 5 Pfund [illegible], und [illegible] nichts mitzunehmen. Die Einwohner dieſer Stadt ſind in der größten Verlegenheit, und die [illegible] nicht [illegible]. Faſt alle von den übrigen, welche [illegible] und [illegible] verwundet worden, ſind geſtorben. Sie ſagten unſere Kugeln wären vergiftet geweſen, allein die ſchlechten Lebensmittel und der Scorbut welcher unter ihnen graſſiret, ſind eine weit wichtigere Urſache an dem Tode der Verwundeten, denn [illegible] ſind gewiß mit vergifteten Kugeln erſchoſſen worden. Es führen von ihren Officieren noch immer auf einem ſehr hohen Ton, allein die Vernünftigſten unter ihnen laſſen den Muth ſinken, und ſagen, es ſey vergebens, etwas wieder uns zu unternehmen. Denn geſetzt, ſie erhielten viele Verſtärkungen, ſo iſt nicht allein der Ausgang ungewiß, ſondern wenn es ihnen auch glücken ſollte uns daraus zu vertreiben, ſo würden wir unſere Truppen gleich wieder in der Nachbarſchaft zuſammen bringen und ſie mit verſtärkter Anzahl und vermehrter Macht angreifen. Ueber dem können ſie nicht hier, wie in Europa, 2 Schlachten in einer Jahrszeit liefern, und müſſen dieſelbe wegen, ſich bey guten Lebensmitteln [illegible] erhalten, und auf Verſtärkung aus der Nachbarſchaft warten.

Paris, den 16 October.

Zwey Mann von der zu Amiens [illegible] liegenden Leibwache [illegible] einem Franciscaner auf einem Spaziergange. Der Mönch ſagte ſie ſollten ihre Straße vor ihm weggehen, er wollte ihnen den Weg nicht verſperren. Es kam von beyden Seiten zum Wortwechſel, und der Soldat [illegible] ihnen [illegible] ſo weit, daß der Mönch aufgebracht wurde, und zu ihnen ſagte: „Wenn er einen Degen hätte, ſo wollte er ſie der Mühe überheben, die Sache weiter zu treiben.“ Sogleich überreichte ihm der eine Soldat den ſeinigen, und der Mönch erlegte ſeinen Gegner auf der Stelle. Das Gericht zu Amiens verurtheilte den Mönch, [illegible] gemäß, zum Strange. Es war [illegible] Parlement appellirt; der Mönch wurde [illegible] erhielt Begnadigung, und wurde in Freyheit geſetzt. In der Gnadenbezeugungsbriefe [illegible] ſeſt, in der Verſammlung [illegible] enthalten, daß dem andern Soldaten der gedachten Leibwache, welcher der Urheber und Zuſchauer der Schlägerey geweſen iſt, der Proceß gemacht werden ſolle.

Warſchau, den 14 October.

Es beſſert ſich jetzt täglich mit der Geſundheit des Königs, und Se. Majeſtät begeben ſich ſo oft in die freye Luft, als es die Witterung erlaubt. Der Fürſt Czartoryski, General von Podolien, der faſt alle Regimenter der Litthauiſchen Armee gemuſtert hat, iſt jetzt zu ſeinem Vater, dem Fürſt Woywoden von Rußland gegangen, welcher zu [illegible] verweilet. Man glaubt, er werde ſich danach [illegible] zum Litthauiſchen Großfeldherrn erheben, welchem namentlich auch die ganze Litthauiſche Armee geſchworen haben ſoll. Der Fürſt, General von Podolien, iſt zu Moskau von der Kayſerin ſehr gnädig aufgenommen worden, und Ihro Majeſtät haben verſprochen, dieſem Herrn die eingezogene Staroſtey [illegible] in Litthauen wieder zurück zu geben.

In der vorigen Woche iſt daſelbſt der Staroſt von [illegible], Herr Stanislaus [illegible], und den 13ten September, zu Dubno, der Fürſt Joſeph Alexander Sanguszko, ehemaliger Litthauiſcher Hofmarſchall, geſtorben.

Da der Graf Ignatius Zaluski, Staroſt von [illegible] und [illegible], dieſe letzte Staroſtey ſeinem Sohne dem Grafen [illegible] Zaluski, mit Königlicher Erlaubniß abgetreten, ſo hat letzterer ſeinen Einzug dahin am 25ſten vorigen Monaths mit vieler Feyerlichkeit gehalten.

In kurzem erwartet man hier den Kron-Groß-Feldherrn Grafen Branicki. Dieſer Herr hat allen Generalen von der Kronarmee Ordre zugeſchickt ſich in Warſchau einzufinden, um ſich wegen verſchiedener neuen Einrichtungen bey der Armee mit ihnen zu beſprechen.

Vor einigen Tagen iſt der Baron von Goltz hier angekommen, welcher ſich mit dem Herrn Oberälteſten der hieſigen Evangeliſchen Gemeine über verſchiedene noch bey dem [illegible] Sachen beſprechen wird.

Pohlniſche-Gränze, den 1 October.

(Aus der Gazette de France.)

Nach [illegible] Unterſuchung hat ſich der Ruſſiſche Hof entſchloſſen, die Verſicherungen einiger Perſiſchen Herren und Statthalter, welche an das Caspiſche Meer und in der Nachbarſchaft des Königreichs Aſtrakan wohnen, zu verwerfen. Sie hatten ſich nämlich erboten, ſich der Ruſſiſchen Herrſchaft zu unterwerfen, und der Gouverneur von Aſtrakan hatte, ohne Ordre von ſeinem Hofe darüber zu erwarten, ihnen die Verſicherung gegeben, man würde ihr Anerbieten annehmen. Allein das [illegible] Raths[illegible] der [illegible] ſowohl als der andern Nachbarn, waren der Meynung, man müſſe bey gegenwärtigen Umſtänden einen Krieg mit Perſien vermeiden.

Oſtende, den 10 October.

Der Canal von dieſer Stadt bis nach Gent iſt nunmehr gänzlich fertig geworden. Dieſer Weg, welcher ohngefähr 13 Meilen in der Länge hat, macht eine ſehr bequeme Communication zwiſchen Flandern Gent und Brabant, und wird alsdenn inſonderheit ſehr groſſe Bequemlichkeit verſchaffen, wenn die Flüſſe gefrohren ſeyn werden oder das Waſſer zu niedrig iſt. Die Reiſenden können auf dieſem Weg in Oſtende einkommen ohne den Hafen paßiren zu dürfen.

Frankfurth, den 17 October.

Die Vermählung des Herzogs von Sachſen Weymar mit der jüngſten Prinzeßin des regierenden Landgrafen von Heſſen Darmſtadt iſt zu Carlsruhe bereits den 3ten dieſes mit gewöhnlicher Feyerlichkeit vollzogen worden.

Magdeburg, den 19 October.

Nachdem itzo nun die in dieſer Stadt verſammleten Truppen an Infanterie und Cavallerie, nebſt den hier in Garniſon ſtehenden Infanterie Regimentern und Grenadier Bataillons, 3 Tage vor unſerm Gouverneur, dem General Lieutenant von Saldern, ihre Kriegsübungen gemacht haben, ſo ſind ſelbige ſämmtlich wieder nach ihren Standquartieren abmarſchiret.

Nieder-Elbe, den 24 October.

Aus dem Hannöverſchen vernimmt man, daß mit der letzten Engliſchen Poſt zu Hannover der Befehl angekommen iſt, jede Compagnie der geſammten Infanterie Regimenter dieſes Churfürſtenthums mit 13 Mann zu vermehren, und das vormalige Scheitheriſche leichte Truppen-Corps in ſtärkerer Anzahl, als zuvor, wieder aufzurichten. Es ſoll auch das gegenwärtig in Jamaika liegende Deutſche Regiment der Engländer, Royal Americain genannt, welches durch die in dieſer Inſel herrſchende ohnmäßige Hitze ſehr viel gelitten hat, wieder vollzählig gemacht werden, und der General Amherſt hat zu dieſem Ende zween Werb Officiers nach Deutſchland geſchickt.

Der König von Preuſſen, deſſen Regierungs Syſtem der richtigſten Staatswirthſchaft beweiſet in allen Provinzen, eine Uniforme Regel zu bringen ſuchet, will die Einförmigkeit der Sprachen, welche die Aehnlichkeit der Denkungsart erfordert, in ſeinen Landen einführen. Die Bewohner Schleſiens jenſeits der Oder ſprechen faſt alle Polniſch; ein Theil derjenigen aber welche an der andern Seite dieſes Fluſſes wohnen, nemlich die Wenden, reden eine Sprache welche von der Sclavoniſchen abgeſtammt ſcheint, und welche ſie mit den Lauſitzern und einigen Böhmiſchen Provinzen gemein haben. Um dieſe noch halb barbariſchen Leute, wo möglich geſitteter zu machen, hat der König von Preuſſen in allen Dörfern wo dieſes Wendiſche geſprochen wird, Deutſche Sprachmeiſter beſtellt; und ſogar ganze Familien hinwandern laſſen, und die Häupter derſelben ſich verbindlich machen laſſen, ihre Kinder in die Schulen zu ſchicken. Man kann alſo hoffen daß mit der nächſten Generation die Wendiſche Sprache gänzlich aufhören werde.

Gelehrte Sachen.

Eine Unterſuchung über die guten und ſchädlichen Folgen des Kartenſpiels in einem Briefe vom Herrn Pinto an den Herrn Diderot.

(Fortſetzung, ſiehe No. 168. und 169.)

Ich erinnere mich einer vortreflichen Bemerkung des Herrn Diderots über die Leidenſchaften. Dies ſind ſeine eigenen Worte:

"Die Menſchen haben von jeher gegen die Leidenſchaften declamiret, und in ihnen die Quelle alles menſchlichen Elends geſucht, und gar nicht daran gedacht daß ſie eben ſowohl die Quelle alles ihres Vergnügens ſind. Nur die Leidenſchaften und zwar die großen Leidenſchaften können die Seele zu großen Dingen erheben; ohne ſie entſteht nichts erhabenes in Sitten noch in Thaten. Die ſchönen Künſte fallen in ihre Kindheit zurück, und auch die Tugend ſelbſt wird ein Kinderſpiel. Die ſolten nüchternen Leidenſchaften bilden nur gewöhnliche Leute. Die Freundſchaft wird ſich nie über die Vorſichtigkeit wegſetzen, ſo lange noch die Gefahren eines Freundes mir erlauben, an die meinigen zu denken. Die geſchwächten oder erſtickten Leidenſchaften würdigen große Leute herab, und Zwang zerſtört die Größe und Energie der Natur."

Nun aber, wenn ich dieſe erhabenen Ideen annehme, glaube ich zu gleicher Zeit behaupten zu dürfen, daß bey alledem das Kartenſpiel die menſchlichen Köpfe und Herzen zu den Eindrücken verbereitet hat, welche der Zuwachs der Kenntniß, und das über viele Dinge neu verbreitete Licht, auf die Regierung und auf die Sitten machen können. Vielleicht können wir mit der Zeit ohne dieſes Uebel fertig werden, und alsdenn kann Tugend und Vernunft einen erhabenen Plan nehmen. Dieſes Paradoxon iſt vielleicht ihres Nachdenkens nicht unwürdig; und ich möchte faſt wünſchen, daß von einer Akademie folgende Preißfrage aufgegeben würde: "Ob die Erfindung des Kartenſpiels, und die zunehmende allgemeine Neigung zu dieſem Zeitvertreib, etwas dazu beygetragen habe, den Europäiſchen Sitten eine andere Geſtalt zu geben?"

Hier würde ein gelehrter und ſcharfſinniger Schriftſteller die beſte Gelegenheit haben, die Spiele der Alten, ihre Beſchaffenheit, ihre Wirkungen und ihren weſentliſchen Unterſchied von denjenigen welche in der jetzigen Geſellſchaft Mode ſind, zu erklären; ferner könnte er, von der Epoque Carls des Großen an, zu welcher Zeit daß Kartenſpiel erfunden ſeyn ſoll, dem Fortgang deſſelben nachſpüren, und die unmerklichen Grade der Veränderung in den Sitten nachſpüren, welche dieſen Fortgang gleichſam begleitet haben.

Bey dem Buchdrucker Joh. Phil. Chriſt. Reuß und bey der Wittwe Trambergen in Hamburg iſt folgende merkwürdige Schrift in Commiſſion zu haben: Die Schleuder eines Hirtenknaben gegen den hohnſprechenden Philiſter den Verfaſſer des Sebaldus Nothanker von Joh. Heinr. Jung, Doctor der Arzneygelahrtheit in Elberfeld, à 9 Schill. Ferner iſt zu haben: 1) Chriſtliches Handbüchlein oder auserleſene Stellen der heiligen Schrift mit Verſen begleitet von Johann Caspar Lavater, Pfarrer am Waiſenhaus zu Zürich. Vermehrt mit einem Anhang erbaulicher Gedanken von Ebendemſelben, à 9 ßl. 2) Johannes Toblers, Diakonus zu Frau Münſter in Zürich Beichtgeſpräche und Unterweiſungen für neu angehende Communicanten nebſt einem Anhange Gebetslieder, die darauf Beziehung haben, à 8 ßl. Auf des Herrn Dr. Münters Unterhaltungen eines nachdenkenden Chriſten mit ſich ſelbſt ꝛc. 2. Theil, wird nun an bekannt gemachten Orten 4 Mk. oder 1 Rthlr. 12 Ggr. in Louisd'or Pränumeration angenommen.

Denen reſpectiven Liebhabern der Muſik dienet hiemit zur Nachricht, wie mit Obrigkeitlicher Erlaubniß der Hr. Capellmeiſter Graaf aus dem Haag, den 30ſten dieſes, im großen Concert Saal, ein Concert geben wird. Das Singſtück des Herrn Profeſſor Zacharia, das befreyete Iſrael, von dem Hrn. Graaf in Muſik geſetzt, wird zum Beſchluß aufgeführet werden. Die Entree koſtet 1 Mk. 8 ßl. und ſind die Billette bey Herr Preiß in der Obergeſellſchaft und an den übrigen bekannten Orten zu haben. Hamburg, den 25ſten October, 1775.

Avertiſſement.

Am künftigen Donnerſtag, als den 26ſten October, wird auf Anrathen vieler Muſikliebhaber der berühmte Muſikus Herr Noelly in [illegible] hieſelbſt bey Hr. Wey ein großes Inſtrumental Concert geben, worin er ſich auf dem Pantaleon mit Solos und Concerts wird hören laſſen. Der Anfang iſt um 5 Uhr. Nach dem Concert iſt Ball. Die Entree koſtet einen Thaler und Billets ſind bey Herr Wey und Herr Pflock hieſelbſt zu haben. Altona den 23ſten October 1775.

Die 74ſte Ziehung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen privilegirt und garantirten Zahlen-Lotterie, wird am Sonnabend, den 28ſten dieſes, des Abends um 8 Uhr, hieſelbſt im General-Comtoir auf Original Billets geſchloſſen; auf geſtempelte Liſten aber, wird noch bis am Ziehungstage Morgens um 11 Uhr angenommen. Hamburg, den 23ſten October, 1775.

Von wegen der General-Direction der
Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Zahlen Lotterie.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 24ſten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33⅝ br.	Sc.p.D.d.v.32ß	} k. Sicht
dito ——	33⅜ br.	——	}
Paris	25⅜	ß Bco p Cr.	} 2 Uſanz
Bourdeaux	25⅞ geld	ß Bco p Cr.	} 2 Mon.
London	33 ß 7 ₰ geld	p. 1. Sterl.	} dat.
Liſſabon	44 br	——	——

pro Cont.

Amſterd. Caſſa	5⅞	ehl. } kurze Sicht
dito ——	6¼	
Coppenhagen Cour.	24 ½ Verluſt	} 2 M. dato
dito	23¾	} kurze Sicht.
Ducaten, Neue.	10⅞	} ßl. pCt. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Ct.	8½	}
Louis & Frd'or f. v.	42⅞	} pCt. ßl. als Bco.
Neue ⅔ St. für vo.	10¼	}

Geld bey einzelnen Stücken.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 Mk 14½ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk 5 ß 6
Neue ⅔ Stück — ——	32 ß 4½

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk 6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk 6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk 10 ß
Fein Silber ——	27 Mk 12

Von dieſer Zeitung werden wöchentlich 4 Stück ausgegeben; ſie iſt auf allen Poſt-Aemtern um den gewöhnlichen Preiß quartaliter, einzeln aber in der Trambergiſchen und übrigen Zeitungsläden in Hamburg zu haben.

No. 171.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Freytags, den 27ſten October.

Bagdad, den 1 Junius.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß die Perſer vor Baſſora beym dritten Angriff auf die Stadt viel Leute verlohren haben. Sie ſind durch die öftern Ausfälle von 6000 Arabern, welche dieſe Stadt vertheidigen, genöthiget worden, die Belagerung in eine Blokade zu verwandeln. Indeſſen hängt unſer Schickſal faſt nur von dem Schickſal der Stadt Baſſora ab. Auch wagt es unſer Baſſa nicht die hieſige Garniſon zu ſchwächen und eine Verſtärkung dorthin zu ſchicken. Die Eroberung von Baſſora im Jahr 1638 koſtete den Türken 40000 Mann.

Einige Engliſche Schiffe haben ſich mit der Türkiſchen Seemacht vereinigt, und eine kleine Flotte des Scheik Kiaty nebſt der Schiffsbrücke der Perſer gänzlich ruinirt.

Moſcau, den 1 October.

Der Großfürſt hat neulich wieder einen Anſtoß vom dreytägigen Fieber gehabt; die Kayſerin aber genießt durch die Gnade des Höchſten einer vollkommenen Geſundheit.

Der Feldmarſchall, Graf von Panin, wird in 3 Tagen von ſeinen Gütern zurück erwartet. Der Graf Alexius Orlow, welcher zu Petersburg angelangt iſt, wird gleichfalls nächſtens hieher kommen.

Reval, den 4 October.

Der 1ſte als am hohen Geburts-Feſt Sr. Kayſerl. Hoheit des Großfürſten, ſo wie auch das hohe Krönungs-Feſt Ihro Kayſerl. Majeſtät unſerer allergnädigſten Beherrſcherin, am 3ten dieſes, wurden allhier mit beſonderm Gottesdienſt in allen Kirchen begangen, und nach deſſen Endigung die Canonen von den Wällen der Stadt abgefeuert. An beyden feſtlich begangenen Tagen, tractirten des Hrn. Ober Commendanten, Generallieutenants und Ritters von Benckendorff Excellenz an einer Tafel von 40 Couverts unter angenehmer Muſik, und bey Ausbringung der allerhöchſten und hohen Geſundheiten unter Pauken und Trompeten-Schall. Abends war Ball, Souper, und die ganze Stadt illuminirt.

Aus Italien, den 9 October.

Die Cardinäle von York und Corſini ſind vor kurzem zu Rom angekommen. Zu Genua hat die Deputation über die Jeſuiten Angelegenheiten eine anſehnliche Verminderung ihrer Ausgaben vorgenommen, und ſucht ihre Gelder aufzunehmen um den Mitgliedern des erloſchenen Ordens ihre Penſionen zu bezahlen, bis ſie einige liegende Gründe deſſelben verkaufen kann.

Fortſetzung von London, den 17 Octob.

Wir haben unſern Leſern im vorigen Stück eine Petition welche ein Theil der Londoner Bürgerſchaft, welche Freunde der Colonien ſind, dem König überreicht haben mitgetheilt. Hier iſt noch eine dergl. von einer andern Parthey, welche ganz entgegengeſetzte Geſinnungen verräth.

Allergnädigſter König.

Wir Ew. Majeſtät getreueſte Unterthanen bitten um Erlaubniß, uns mit ungeheuchelten Verſicherungen unſerer Ergebenheit und Treue gegen Ew. Maj. zu wenden, und unſere Geſinnungen über die gegenwärtige Zerrüttung dieſes Staatskörpers, an den Tag legen zu dürfen.

Mit dem tiefſten Kummer, ſehen wir die glückliche, wechſelſeitig vortheilhafte Vereinigung zwiſchen dieſem Lande und America durch verſchiedne Parlementsacten unterbrochen. Dieſe Verbindung, mit deren Wachsthum auch die Macht und das Anſehen dieſes Königreichs zunahm, ſcheint nunmehr völlig aufgehoben zu werden.

Wir würden Ew. Majeſtät, wenn dieſes nicht ſchon geſchehen wäre, demüthigſt den unerſetzlichen Schaden vorſtellen, welchen der Handlung aus den bisher befolgten Maaßregeln erwächſt, und welcher nur aus zufälligen Urſachen, die aber nicht lange dauern können, bisher noch nicht ſehr ſichtbar geworden iſt.

Wir bitten Ew. Majeſtät nur einen Blick auf unſere Beſitzungen in dieſem Lande überhaupt zu werfen, und zu überlegen, wie es uns damit gehen werde, wenn unſere Handlung mit America aufhört.

Unſer Kummer wird noch dadurch vermehret, daß wir das Blut und Vermögen Ew. Majeſtät Unterthanen verſchwendet ſehen, um mit Hülfe eines unglücklichen Krieges, deſſen Ausgang ungewiß iſt, eine Trennung zwiſchen den verſchiedenen Theilen dieſes Reichs zu bewirken.

Die Erfahrung welche wir von Ew. Majeſtät väterlichen Sorge für die Wohlfarth und Rechte aller Dero Unterthanen gehabt haben, und unſere gute Meynung von der Gerechtigkeit des Brittiſchen Parlements verbieten uns, zu glauben, daß Geſetze, welche der [illegible] der vorigen Zeiten ſo ſehr zu wider ſind, ſo beſtätiget worden wären, wenn man die wirkliche Lage der Colonien und ihre Geſinnungen gänzlich eingeſehen, oder die wahren Grundſätze ihrer Verbindung mit dem Vaterlande erwogen hätte. Wir können uns nicht enthalten, diejenigen zu tadeln, die Ew. Majeſtät und das Parlement geſetzwidrig verleitet, oder wenigſtens unrichtige Berichte von Sachen gegeben haben, deren völlige Unterſuchung nothwendig war, ehe man einen ſo wichtigen Entſchluß faſſen konnte.

Ferner bitten wir um Erlaubniß Ew. Maj. vorſtellen zu dürfen, daß in Sachen welche die Wohlfahrt einer ganzen Nation und die wichtigſten Angelegenheiten eines Staats betreffen, ſich ſehr ſelten Speculationen und Experimente rechtfertigen laſſen. Mangel an Vorſicht iſt Mangel an Beurtheilungskraft, und bey Maaßregeln zu beharren, welche eine wiederholte Erfahrung mißbilliget, heißt ſich auf einen Irrthum zu legen.

Wir können es aus der Geſchichte aller Reiche beweiſen, daß die Meynungen freyer Leute niemals durch Gewalt geändert oder ihre Gemüther dadurch überzeuget werden können, und insonderheit aus den Geſchichtsbüchern unſers eignen Landes bekannt iſt, daß die freywilligen Gaben der Unterthanen allezeit dasjenige übertroffen hat, was man von ihnen hätte erpreſſen können.

Zwangsmittel und peinliche Geſetze haben die öffentliche Ruhe nicht wieder herſtellen können, und die gegenwärtigen Umſtände dieſes unglücklichen Streits geben Urſache zu glauben, daß, da er ohne Staatsklugheit angefangen worden, er auch durch ſolche Mittel fortgeſetzt werden müſſe, welche die natürliche und Conſtitutionsmäßige Stärke von Großbritannien weit überſteigen.

Wir haben das Vertrauen zu Ew. Majeſt. Gerechtigkeit, Dieſelben werden unſere Beſorgniß nicht übel auslegen. Wir haben erfahren, daß man Ew. Majeſt. gerathen hat, fremde Truppen in Brittanniſchen Sold zu nehmen, und ſowol in Irland als in Canada Papiſtiſche Armeen zu errichten, um dadurch diejenigen Geſetze einzuführen welche Ew. Majeſt. proteſtantiſche Unterthanen in America, als ihrer Freyheit ſchädlich betrachten, und wogegen ſie in wiederholten malen, wiewohl vergeblich, Petitionen unterſchrieben haben.

Endlich [illegible] die Ehre der Nation [illegible] wollten wir gerne die Nachrichten für falſch halten, welche melden, daß Sclaven barbariſche Nationen gegen unſere Brüder in America angehetzt worden, wenn dieſe Sache nicht unläugbar erwieſen worden wäre, und die Gemüther Ew. Maj. getreuen Unterthanen mit Schrecken und Abſcheu erfüllt hätte.

Wenn die Gefahr und das Elend dieſer Umſtände noch durch irgend eine Furcht vergrößert werden könnte, ſo könnte ſie mit Recht aus der Erwartung entſtehen, daß jene mächtigen Feinde, welche allezeit aus unſern innerlichen Unruhen Vortheile ſich zu ziehen geſucht haben, ſich bey dieſer Gelegenheit rächen, und ſich wegen des Schadens erholen werden, den ſie während des letzten rühmlichen Krieges von den vereinigten Waffen von Großbritannien und America erlitten haben. In der That würden wir völlig verzweifeln, wenn wir nicht den Troſt hätten, Ew. Maj. als den gemeinſchaftl. Vater Dero ganzen Volks, als das glückliche Werkzeug der göttl. Vorſehung, welche aus dem Uebel Gutes ſchafft, zu betrachten, und zu hoffen daß Ew. Maj. geneigt ſeyn werden dieſem unglücklichen Reich den Segen einer gemeinſchaftlichen Vertraulichkeit, Freyheit u. Ruhe wieder zu geben.

Damit dieſes bald geſchehen möge, ſo erſuchen wir Ew. Maj. unterthänigſt, allen fernern Feindſeligkeiten gegen Ew. Maj. Unterthanen in America Einhalt zu thun, und ſolche Ausſöhnung bewerkſtelligen, wodurch der Fortgang der Handlung und die Wohlfahrt aller Ew. Maj. Unterthanen am beſten befördert werden können. (Dieſe Addreſſe war von 1171 Perſonen unterzeichnet.)

Copenhagen, den 21 October.

Die Directeurs der Aſiatiſchen Compagnie engagiren verſchiedene Profeßioniſten, die ſie als Soldaten zum Dienſt der Compagnie nach Tranquebar in Oſtindien von hier abſenden.

In der Nacht vom 19ten bis zum 20ſten dieſes, iſt bey dem Sturmwinde aus Südweſten eine franzöſiſche Brigantine bey Helſingör auf den Strand gerathen; andere Schiffe ſind in den Sunde hereingetrieben, doch ohne beſchädiget zu werden.

Wien, den 15 October.

Geſtern, als an dem zur Abreiſe Sr. Königl. Hoheit des Durchl. Erzherzogs Ferdinand, und deſſen Durchl. Frauen Gemahlinn, Königl. Hoheiten, nach Meyland, beſtimmten Tage, traten Höchſtdieſelben, nachdem ſie bey beyden Kayſerl. Majeſtäten, und denen Durchl. Erzherzoginnen, dann dem Durchl. Herzog Albert von Sachſen-Teſchen Königl. Hoheiten, den zärtlichſten Abſchied genommen, nach 9 Uhr die Reiſe dahin an.

Herr Küpp, ein berühmter Künſtler, der ſchon im verfloſſenen Jahre der allerhöchſten Gnade genoß, Ihro K. K. A. Majeſtät ſein erſtes maleriſches Werk zu überreichen, und zur Verdammung des Vorurtheils nicht nur mit dem allergnädigſten Beyfalle begnadet, ſondern auch mit Allerhöchſt derſelben erkannten Güte großmüthigſt belohnet zu werden, überreichte vor einigen Tagen Ihro Königl. Hoheit der durchlauchtigſten Erzherzogin [illegible] die zweyte Frucht ſeines unermüdeten Fleißes, und ſeines bewunderungswerthen Fortganges in dieſer Kunſt, die bloß [illegible] Eigenthum zu ſeyn ſcheinen. Es ſtellet eine ſchöne Landſchaft vor, die nach dem Zeugniſſe einſichtsvoller Kenner allen Regeln der Kunſt gemäß mit dem vortrefflichſten Fleiſſe ausgearbeitet, und von einer unnachahmlichen Zeichnung war. Ihro Königl. Hoheit geruheten dieſen würdigen Künſtler mit Höchſtdero bezeugtem Wohlgefallen zu fernern Unternehmungen ſeiner Fähigkeiten gnädigſt aufzumuntern, und zu belohnen.

Prag, den 1 October.

Die für das Wohl ihrer Unterthanen unermüdete Kayſerin Königin hatte ſchon im [illegible] 1774 durch ein Patent befohlen, daß der Böhmiſche Adel ſich mit ſeinen Unterthanen wegen der Frohndienſte und andern Schuldigkeiten vergleichen ſolle, widrigenfalls man von Allerhöchſten Orten ſelbſt eine gewiſſe Vorſchrift deswegen machen und ſchicken würde. Da aber hierbey ſich Schwierigkeiten äuſſerten, die ihre allerhöchſte Vermittelung nicht zu heben geweſen, ſo iſt dem General, Grafen von Wallis, als ernannten Kayſerl. Königl. künftigen Commiſſar, der Auftrag ertheilt worden, dieſe wichtige Sache in Ordnung zu bringen, und nach Wunſch zu vollenden. Ein neues Frohnpatent wurde in allen Creyſen öffentlich bekannt gemacht, und dieſes iſt ſo eingerichtet, daß weder der Adel oder die Bauern noch dieſe oder jene ſich mehr beklagen können.

Bayreuth, den 4 October.

Der Berg Commiſſar, Georg Wilhelm Schömer, hat bereits Anſtalt zu einem neuen Bergbau in der Gegend Goldcronach gemacht, welches auch unſer Hochfürſtl. Ober Bergdepartement genau geprüft und genehmiget hat. Von der Ausbeute der alten Bergwerke zu Goldcronach an Gold und Silber hat die Landesherrſchaft zu Anfange des vorigen Jahrhunderts wöchentlich bis 1000 Gulden zu ihrem Antheile gehabt, und man hat gute Gründe, verſichert zu ſeyn, daß beſagte Bergwerke noch lange nicht ausgebauet ſind.

Heidelberg, den 3 October.

Geſtern hat unſer gnädigſter Churfürſt und Landesherr, zu dem neuen Carl Theodors Thore in höchſt eigener Perſon mit groſſer Feyerlichkeit den erſten Stein gelegt. Nebſt dem Grundſteine ſelbſt wurde eine geſtochene Platte, eine Medaille mit dem Bruſtbilde der Durchl. Landesherrſchaft, 3 Pfälziſche Münzen von dieſem Jahre, ein Brod, eine mit weiſſem und eine mit rothem Wein angefüllte Bouteille, dann ein Staatskalender von dem Durchl. Landesherrn mit eigenen Händen in den Grund verſenkt. Hierauf geruheten Se. Churfürſtl. Durchl. ſowohl das ſchon errichtete [illegible], als das in einer beträchtlichen Höhe aufgeſtellte, auf Angeben des Churpfälziſchen Ober Bau Directors, Hrn. von Pigage, verfertigte Modell des neuen, ganz nach Römiſchem Geſchmack und [illegible] eingerichteten Thores, welches ein Meiſterſtück ſeyn wird, in höchſten Augenſchein, und giengen alsdann nach Schwetzingen zurück.

Berlin, den 24 October.

Am 16. dieſes verſtarb allhier der Königl. Geheime, wie auch Poſt- Kirchen- und Schulrath, Herr Carl Ludewig [illegible], nachdem Er dem Königl. Hauſe über 40 Jahre treue und nützliche Dienſte geleiſtet, in einem Alter von 77 Jahren.

Vorgeſtern ſind Se. Hochfürſtl. Durchl. der Erbprinz von Heſſen Darmſtadt, von Potsdam hier angekommen

men, und haben bey Ihrer Majeſtät der Königin des Mittags und des Abends geſpeiſet.

Aus dem Brandenburgiſchen, den 2 Oct.

Vor kurzem ſind von Berlin 4 ſchwer beladene ſechsſpännige Wagen nach Petersburg abgegangen, welche mit Schildereyen, Spiegeln und andern Koſtbarkeiten, welche die Kayſerin von Rußland verfertigen laſſen, beladen waren.

Gelehrte Sachen.

Genf. Herr von Voltaire hat eine neue vollſtändige Auflage ſeiner Werke in 40 Octavbänden mit 76 ſchönen Kupfern herausgegeben. Das Papier iſt ſchön und eigentlich dazu gemacht, und die Schrift neu. Verſchiedene Wiederholungen, ꝛc. welche ſich in vielen, einzeln herausgekommenen Theilen befanden, ſind weggeblieben, und eine Menge neuer Stücke hinzugekommen. Was der Verfaſſer künftig etwa noch herausgeben wird, ſoll in gleichförmigen Bänden dieſer Edition hinzugefügt, und an derſelben ferner nichts geändert werden.

In der Muſicaliſchen Niederlage in Hamburg ſind folgende neue Werke angekommen:

Haydn 1 Sinfonie, lo Marino à 12 parte concertante. Abel Quartet Op. 12. Campioni 6 trio Op. 2. Gebhart trio Op. 1. Haydn 3 trio Op. 17. & 6 trio Op. 18. Tempel 6 trio Op. 8. Lang 6 Clavier Quartet Op. 3. Ritter 6 Quartet Op. 8. Vanhall 6 trio Op. 14. Dittert 1 Clavier Concert. Martini 6 Trio in Concerto. Glöſch 3 Flöte Concert. Glöſch Marche de 2 Armées pour divers Instrumens concertans. Pat. Schmidt 1 Concertino. Goldberger 1 Violin Concert. Haydn 6 leichte Violin Trio Op. 12. Paſch 6 trio Op. 2. 3. Glöſch 6 Flöte Trio Op. 1. Hoffmann 6 Trio Op. 1. Graziani 6 Violoncello Solo Op. 1. Toëſchi Sonaten & Trio Op. 3. Durand 6 Violin Solo Op. 2. Lenore von Bürger, von André fürs Clavier componirt. Reichards Geſänge fürs ſchöne Geſchlecht. Stegmann Operette, das redende Gemählde, und Kaufmann von Smirna, fürs Clavier, und in Partitur beyde. Terzi Aleſſandro nel' Indie. Traetta [illegible] Concert. Portas la Donna di Spirito. Sacchini Montezuma. Martinis Henry IV. Moreaux, le Retour de [illegible]. Rauzzini Cantate, Piramus & Thisbe. Sacchini 9 Duetti. Lang Anfangsgründe zum Clavierſpielen und General Baß. Türks neue engliſche Tänze ꝛc. 2 Theile, geſchrieben. Benda Cantate, der [illegible] der Erlage [illegible] Partitur und Stimmen. Haſſe Miſerere. Händel 7 Ouvertures aus Opern. Haſſe 6 Sinfonien. Benda 1 Flöte Concert. Haſſe 4 trio. Boccherini 6 neue Clavier Sonaten. Abel 6 trio für 4 Hände. Arien. Alme Nel pugnar. J. C. Bach Confida ſmarita. Sacchini Vai la calmata ſe placar non puo ſeporta tu l mi al core, and ſervo aſſai, — Soave, Non ma più pace, — Son Pi... — Ombre pallide, — Barone di ſalve si, — Crudo amore, — Son qual nave, — Je, de ... — Dorata, ſe vai amore. Auf Göthe Erwin und Elmire, von André in Muſik geſetzt, wird 1 Ducat [illegible], auf Reichards 6 Clavier Concerte, 1 Ducat, auf Wolf in Stettin 6 Clavier Sonaten mit einer Violin, 4 Mk. Pränumeration angenommen.

Es iſt in dem von Herrn Voß herausgegebenen Muſenalmanach auf das Jahr 1776 erinnert worden, daß Klopſtocks Portrait in Gyps von Herrn [illegible] gemacht bey Hr. Nagel auf dem Dornbuſch in Hamburg zu haben ſey. Es iſt dies aber ſo zu verſtehen, daß man bey gedachtem Herrn Nagel den Abguß von dem Portrait in Basreliefen nehmen und darauf ſubſcribiren kann. Die Ablieferung [illegible] eine hinreichende Anzahl ſubſcribiret haben [illegible].

Die 48ſte Ziehung der Klaſſe des privilegirten und mit 250,000 Rthlr. garantirten Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie in Wandsbeck, iſt geſtern, den 26ſten October, unter der Aufſicht Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-Raths, Ober Präſidenten und Ritters von Zöllner, als Präſes der allerhöchſtverordneten Juſtiz-Direction, und eines Magiſtrats-Deputirten, nämlich des Hrn. Rathsverwandten Dohn, imgleichen des Herrn Canzleyraths Kamm, auf einem dazu erbaueten Theatre, öffentlich vollzogen worden. Die aus dem Glücksrade gezogenen Nummern ſind:

83. 69. 45. 60. 90.

Die reſpectiven Intereſſenten können die auf dieſen Nummern entſpringende Gewinne bey den Herren Collecteurs, wo ſie ihre Einſätze gemacht, behändigſt einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung das Erforderliche veranſtaltet worden.

Die 49ſte Ziehung geſchiehet den 9. Novemb., und die folgenden werden von 14 zu 14 Tagen vor ſich gehen.

Die 96ſte hieſige Ziehung geſchiehet, wie bereits bekannt gemacht worden, den 2ten Novemb., wobey nochmals erinnert wird, daß die Schlußzeit für alle und jede Ober-Collecteurs Mittewochs den 1. Novemb. feſtgeſetzt iſt, und daß nachher von Niemand auf keine Weiſe weiter Loſe angenommen werden, außer von den, dem Publico bekanntgemachten General-Comptoirs hieſelbſt und in Hamburg und Wandsbeck. Altona, den 27ſten October, 1775.

Der Königl. Däniſchen Zahlen-Lotterie
General-Adminiſtration.

No. 172.

Der Deutſche, ſonſt
Wandsbecker Bothe.

Ao 1775.

Sonnabends, den 28ten October.

Conſtantinopel, den 18 September.

Den Nachrichten von Bagdad vom 7. Auguſt zufolge haben die Perſer Baſſora noch nicht erobert, und man ſchmeichelt ſich deswegen es werde bald wieder Friede werden. Neuere Briefe beſtätigen dieſe Nachricht, und ſetzen hinzu daß Kerim Kan ſich entſchloſſen hätte einen Abgeſandten nach Conſtantinopel zu ſchicken, um die Friedensunterhandlungen zu beſchleunigen, welche auf der Grenze angefangen worden, und man verſichert, daß der Großherr, um den Perſern einen angenehmen Gefallen zu thun; nunmehr den Osmann Baſſa, Gouverneur von Bagdad, welcher als der wahrſcheinliche Urheber der Streitigkeiten zwiſchen beyden Höfen betrachtet wird, hat erdroſſeln laſſen.

Die Pforte iſt jetzo wieder im Beſitz aller derjenigen Länder welche ihr der verſtorbene Scheik Daher entriſſen hatte. Der alte Scheik hat verſchiedene Söhne hinterlaſſen, welche vielleicht einmal den Tod ihres Vaters rächen werden.

Der Janitſcharen Aga, der Tefterdar Baſſa und der Gouverneur von [illegible] ſind abgeſetzt worden. Die beyden erſten, wegen Malverſationen in Anſehung der Eßwaaren, welche nicht allein ſehr hoch im Preiſe geſtiegen waren, ſondern auch wegen ihrer ſchlechten Beſchaffenheit der Geſundheit nachtheilig werden konnten; und der letzte wegen der übeln Begegnung die er ungerechter Weiſe einem jüdiſchen Kaufmann widerfahren laſſen.

Madrid, den 24 September.

Alle Umſtände machen es wahrſcheinlich daß man den bey Algier erlittenen Schaden wieder nachholen wird. Die Tuneſer, Algierer und Marocaner welche um das mittelländiſche Meer und den Ocean ein wenig oberhalb der Meer-Enge von Gibraltar wohnen, ſcheinen mit einander verabredet zu haben, ſich die ganze Handlung auf den Hals zu laden. Ihre Corſaren attaquiren und berauben ohne Unterſchied alle Schiffe welche ſich in dieſen Strichen ſehen laſſen. Ueberdem weigert ſich der Kayſer von Marocco dem Spaniſchen Hofe die Satisfaction zu geben, welche dieſer wegen der tractatenwidrigen Belagerung von Melilla, von ihm gefordert hat. Alle dieſe Bewegurſachen drohen einen nahen Krieg zwiſchen Europa und den barbariſchen Staaten. Die zu Alicante liegende Spaniſche Schiffe haben ſchon Befehl erhalten, um [illegible]; der Hof hat die Beſatzung von Oran verſtärken laſſen, und das allgemeine Geſchrey der Nation fordert den Untergang dieſer Räuber.

Sie bewohnen eine große Strecke von der Afrikaniſchen und die ganze Carthaginenſiſche Küſte. Sie [illegible] beſtändig mit der kleinen Schiffe, und treiben eine ununterbrochene, dem mittelländiſchen Seehandel höchſtgefährliche Seeräuberey. Wenn nicht eine gewiſſe Nation, welche gern ſieht, daß der Handel der mittägigen Seemächte ein wenig beunruhigt werde, ſie nicht unterſtützte, ſo wäre eine völlige Ausrottung das Werk eines einzigen [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] von den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Sie bekommen ihr [illegible], Pulver und Bley aus Europa. Ihren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] können, ſondern überlaſſen ſich bloß auf ihre Räubereyen, und verkaufen die [illegible] an eben die Nationen [illegible] [illegible] [illegible].

Spanien [illegible] [illegible] ſeine Ehre [illegible] zu ſeyn, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nationen [illegible]. [illegible] [illegible] Seemacht, eine [illegible] [illegible] Nation, eine weiſe [illegible] Regierung, [illegible] von bekanntem Ruf; alles dieß läßt hoffen daß ganz Europa [illegible] dem [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Man zerſtöhre Carthago, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Livorno, den [illegible] October.

[illegible] von [illegible], daß der [illegible] [illegible], [illegible] den [illegible] [illegible] [illegible] hatte, Mittel gefunden habe zu entweichen. Man weiß noch nicht recht, ob die Nachricht von [illegible] Tode mehr oder weniger [illegible].

Aus Italien, den [illegible] October.

Der [illegible] von der [illegible] [illegible] Abſichten von Spanien und Portugall [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] allem 2 Jahr und 6 Tage [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Freyheit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. —— Allen [illegible] [illegible] iſt [illegible] verboten worden mit ihrer [illegible] zu ſprechen.

[illegible] [illegible] iſt von [illegible] und [illegible] nach Rom zurück gekommen und wird ſich dieſen Winter daſelbſt aufhalten.

London, den [illegible] October.

Aus Philadelphia, den 24. Auguſt. Vorige Woche kamen [illegible] [illegible] Indianer von den [illegible] Nationen zu [illegible] an, [illegible] ſie von [illegible] Herren [illegible] [illegible] [illegible] den benachbarten Colonien [illegible] [illegible] wurden.

Aus einem Briefe [illegible] in Connecticut, den 23. Auguſt. [illegible] erhielten wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Nachricht [illegible] [illegible] Indianer [illegible] [illegible] Johnſon verlaſſen haben, und daß [illegible] [illegible] den [illegible] [illegible], welches die Königlichen Truppen ſich [illegible] haben, [illegible] [illegible], und daß ſie [illegible] [illegible] [illegible] zu erreichen, ehe ſie ihre Schiffe [illegible] machen können.

Wir hören daß alle [illegible] Colonien beſchloſſen haben, daß vom [illegible] künftigen Monaths an nichts mehr [illegible] werden ſoll.

Aus einem Briefe von Philadelphia, den 25ſten Auguſt. Seit der Affaire von Bunkershill iſt zwar weiter kein Treffen, aber doch [illegible] [illegible] zwiſchen den beyden Armeen vorgefallen, in welchen unſere [illegible] [illegible] [illegible] von den [illegible] Truppen [illegible] haben. General Gage hat [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] in die Luft geſprengt, und [illegible], wie man glaubt, [illegible] der [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] angetroffen. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und einem Schiffe, welches 7500 [illegible] [illegible] für die Armee zu Boſton geladen hatte. [illegible] [illegible] [illegible] iſt [illegible] [illegible] den [illegible] des [illegible] [illegible] Monaths [illegible]; von deſſen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bekannt gemacht worden. — Lord Dunmore, Gouverneur von Virginien, und Lord [illegible], Gouverneur von [illegible] Carolina befinden ſich [illegible] auf [illegible] von dem [illegible] [illegible].

Aus New York den 25ſten Auguſt. Neulich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Reden gegen die Congreß, [illegible] [illegible] Comment [illegible] [illegible] gegen das [illegible] [illegible] [illegible] gegen die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], geführt hatte. [illegible] [illegible] [illegible] das Verfahren [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kommen und [illegible] [illegible] [illegible] möchte. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] waren, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] folgender Rede. Sie [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] über den ganzen Leib mit Theer und [illegible] [illegible] [illegible] mit Federn; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], und wünſchen, daß die Amerikaniſchen [illegible] [illegible] dem General Waſhington [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und der General Gage mit den [illegible] [illegible] [illegible] werden möchte. Hierauf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], nachdem er ſich vorher für die [illegible] [illegible] bedankt hatte.

Aus [illegible] in Virginien, vom [illegible] September. Neulich [illegible] wir hier eine der [illegible] [illegible] welches ununterbrochen völlige 5 Stunden anhielt. Verſchiedene Kriegs- und andre Schiffe wurden auf den Strand geſetzt; einige von ſelbigen waren gänzlich ruinirt, und andre ſo hoch aufs Land geſetzt daß es unmöglich war, ſie wiederum flott zu machen. Die Fluth wuchs ungemein hoch und richtete eine große Verwüſtung in den Packhäuſern und auf den Werften an. Der Schaden den der Sturm in allen Häfen an der Küſte herum angerichtet beträgt viele tauſend Pfund Sterl.

Warſchau, den 15 October.

Die Warſchauer Akademie, welche noch immer unter der Aufſicht der Jeſuiten ſteht, hat der hieſigen Educationscommißion einen neuen Entwurf, wie die Künſte und Wiſſenſchaften auf beſagter hohen Schulen getrieben werden, der auf 6 Bogen in deutſcher Sprache unter dem Titel Schul-Reglemente gedruckt worden, eingeſandt. Allein ob man gleich weiß, daß dieſer Entwurf von Männern herrühret, die viel Erfahrung im Schulweſen haben, und daß er von des Königs von Preuſſen Majeſtät ſelbſt genehmigt worden, ſo daß man bey einer ſo genauen und weiſen Einrichtung hoffen kann, daß dieſe Schule, wie die hohe Schule zu Breslau, zumal unter dem Schutze eines ſo erleuchteten Monarchen, zu ihrer größten Vollkommenheit gelangen werde, ſo glaubt man dennoch nicht, daß man hier auf dieſen Plan, ſo gut er auch iſt, in Anſehung der ſehr verſchiedenen Umſtände des Landes, große Rechnung machen könne und dürfe.

Der Crongroßfeldherr, Graf Branicki, wird am 22. dieſes hier erwartet.

Da die Eintreibung der neuen Auflagen noch immer viele Schwierigkeiten findet, welches auch in Anſehung der zu errichtenden Armee große Hinderniſſe macht, ſo dürften wol nach unſer Ankunft andre Maaßregeln genommen werden; auch erwartet man alsdann viel Neues zu hören.

Man ſiehet hier öfters Ruſſen mit Bagage vorbey gehen, woraus viele muthmaßen wollen, daß ihr Abmarſch nicht mehr weit entfernt ſey.

Der von hier zu Land gegangene Jude Heymann ſoll hier 4000 Ducaten ſchuldig geblieben ſeyn.

Von der Donau, den 12 October.

Der Ruſſiſche Botſchafter, Fürſt Repnin, ſoll dem Großvezier und deſſen Miniſtern angezeigt haben, daß er nicht nach Conſtantinopel kommen, vielweniger Hand an das ihm aufgetragene Geſchäfte legen werde, wenn Se. Hoheit nicht zuvor die Abgeordneten der Krimm der Stadt verwieſen würden.

Vor einiger Zeit hieß es, es würden 12000 Mann Ruſſen an die Donau anrücken. Allein dieß Gerücht hat ſich nicht beſtätigt.

Stockholm, den 17 October.

Se. Majeſtät haben allergnädigſt befohlen, daß unter denjenigen verſchiedenen Einwohner dieſer Stadt, welche bey der Feuersbrunſt im [illegible] ihre Mobilien und Hausgeräth verlohren habe, am [illegible] 48310 Thaler K. M. ausgetheilt werden ſollen. Die Soldaten von der Königl. Leibwache, welche in der abgebrannten Gegend gewohnt hatten, ſind ſchon unterſtützt worden.

Gelehrte Sachen.

Vermiſchte Aufſätze in italiäniſcher Proſe zum Beſten derer, welche dieſe Sprache in Rückſicht auf die bürgerliche Geſchäfte lernen wollen, geſammlet von C. D. Ebeling, Aufſeher der Handlungsacademie in Hamburg. Hamburg, bey C. Herolds Wittwe. 1775. 14 Bogen in 8.

In dieſer Sammlung ſind folgende Stücke enthalten: 1) Favole di Esopo. 2) Detti Spiritosi e Bei motti di Lettera. 3) **Büsching**, delle manifatture e Fabriche. 4) Lettere del Conte Algarotti, Apostolo Zeno, Vinc. Martinelli. 5) Gemelli Careri, Notizia dello scoprimento, e dell'acquisto della nuova Spagna. 6) Storia dello scoprimento e acquisto dell Peru per il [illegible]. 7) Da fogli dei mercanti. 8) Muratori, Storia della sollevazione di Mar. Aurelio. 9) La conversione di Gil Blas di Santillana del Signor le Sage. 10) Algarotti, Sag. in sopra il Commercio. 11) La Moglie saggia Comedia dell Goldoni, Atto III. Sc. 4—14. 12) Storia naturale dell'albero e del Cacao. 13) Ritratto dell Conte St. [illegible]. 14) Denina, Storia del Commercio, e della Agricoltura d'Italia nel Secolo 14. 15) Denina, delle prime Cagioni della Decadenza del Commercio e della Navigazione degl' Italiani nel Secolo 15. 16) Il Falcone, Novella del Boccaccio. 17) G. Mariti del Commercio dell Isola di Cipro. 18) La Donna di Maneggio, Comedia del Signor Goldoni.

Der Herausgeber dieſer ſehr brauchbaren Sammlung hat in der That nicht unrecht, wenn er in dem Vorbericht zu derſelben verſichert, es ſey weit ſchwerer eine Italiäniſche Sammlung von dieſer Art, als eine Engliſche zu liefern, indem man, beſonders in neuern Zeiten, ſchon gute Engliſche Proſaiſten gegen einem einzigen Italiäniſchen hat. Dies muß ihn wegen einiger überſehenen Stücke entſchuldigen, welche er dieſer Sammlung einverleibt hat. Dennoch aber hätte, dünkt uns, z. E. das Stück von den Begebenheiten des Gil Blas gar füglich weggelaſſen und dafür etwas Original Italiäniſches genommen werden können; denn die übrige Abhandlung von Manufacturen und Fabricken möchte noch eher paſſiren, weil ſie ſich ihrem Inhalt nach vorzüglich in dieſe Sammlung ſchickt. Inſonderheit aber haben die Leſer dieſer Miſcellaneen dem Herrn Herausgeber für die aus dem Marcheſe Gemelli, und dem Herrn Denina mitgetheilten Stücke, Urſach zu danken, indem dieſe beyden Schriftſteller nicht ſo bekannt und nicht ſo in vieler Händen ſind, als etwa Baretti, Goldoni, Algarotti. Uebrigens hätte der Herausgeber ſtatt einiger hier befindlichen Stücke allenfalls etwas aus den Werken des Abbate Chiari, imgleichen aus den Annale d'Italia von Muratori, mitnehmen können.

In der Muſikaliſchen Niederlage in Hamburg ſind folgende neue Werke angekommen:

Haydn 1 Sinfonie, la Marina à 12 parte concertante. Abel Quatuor Op. 12. Cambini 6 dito Op. 2. Gebbert dito Op. 1. Haydn 3 dito Op. 17. & 6 dito Op. 18. Kammel 6 dito Op. 8. Lang 6 Clavier Quatuor Op. 3. Ricci 6 Quatuor Op. 8. Vanhall 6 dito Op. 14. Dittrich 1 Clavier Concert. Giardini 6 Violin Concerte. Stößch 3 Flute Concerte. Gehlich Marche de 2 Armees pour divers inſtruments concertantes. Pat. Schmid 1 Concertino. Heidemer 1 Violin Concert. Haydn 6 leichte Violin Trio Op. 12. Pick 6 dito Op. 2. 3. Gluck 6 Flute Trio Op. 1. Hofmann 6 Trio Op. 1. Graziani 6 Violoncello Solo Op. 1. Lolli Sonaten & Duo Op. 3. Nardini 6 Violin Solo Op. 2. Lenore von Bürger, von André fürs Clavier componirt. Reichardts Geſänge fürs ſchöne Geſchlecht. Stegmann Operette, das redende Gemählde, und Kaufmann von Smyrna, fürs Clavier, und in Partitur beyde. Sacchini Aleſſandro nell' Indie. Armida Zelmire Longa. Piccini la Donna di Spirito. Sacchini Montezuma. Martini Henry I. V. Mer aux. le Rosier de tendreſſe. Monſigny Cantate, Piramus & Thisbe. Sacchini 9 Duetti. Lang Anfangsgründe zum Clavierſpielen und General Baß. Hooke neue engliſche Tänze, 2 Theile, gedruckt. Benda Cantate, die Zurückkunft der Lolage in Partitur und Stimmen. Haſſe Miſerere. Händel 7 Ouverturen aus Opern. Haſſe 4 Sinfonien. Benda 1 Flute Concert. Haſſe 4 dito. Boccherini 6 neue Clavier Sonaten. Kübel 6 dito für 4 Hände. Arien. Abel Nel pugnar, J.C. Bach Cosi la ſmarrita. Sacchini Vai la ... non pao ... al core, ... — Sorti, Non ... per pace, — ... Pi ... — ... bracke pallida, — ... — ... more, — ... qual nave, — Io, de ... — Dov ... Auf Dieters Lieder und Gedichte, von André in Muſik geſetzt, wird 1 Ducat tour., auf Reichardts 6 Clavier Concerte, 1 Ducat, auf ... Sterkel 6 Clavier Sonaten mit einer Violin, 4 Mk Pränumeration angenommen. Ferner ſind noch angekommen: Gaſſer 1 Sinfonie No. 46. Schetky 6 Clavier Trio Op. 3. Corelli 12 Violin Trio Op. 7. Gluck 6 dito. Schetky 6 dito Op. 1. & 6 Violin und Violoncel Duo Op. 2. Haſſe 1 Clavier Solo. Gluck Aria Che faro mit Recit. Partitur. Clementi favorit Menuet mit Variations fürs Clavier. Geſchriebene Sachen: Rolle 1 Clavier Concert. Fils 1 rares Violoncello Concert.

Avertiſſement.

Denen reſpectiven Liebhabern der Muſik dienet hiemit zur Nachricht, wie mit Obrigkeitlicher Erlaubniß der Hr. Capellmeiſter **Graaf** aus dem Haag, den 30ſten dieſes, im großen Concert-Saal, ein Concert geben wird. Das Singſtück des Herrn Profeſſor Zachariä, **das befreyete Iſrael**, von dem Hrn. Graaf in Muſik geſetzt, wird zum Beſchluß aufgeführet werden. Die Entree koſtet 1 Mk. 8 ßl. und ſind die Billette bey Herr Preuß in der Oſterwirthſchaft und an den übrigen bekannten Orten zu haben. Hamburg, den 25ſten October, 1775.

Geld- und Wechſel-Cours in Hamburg

Den 27ten October.

Wechſelpreiß.

Amſt. Bco	33 ¾ bs.	ß p. D. d. v. 32 ß	} k. Sicht
dito — —	33 ½	——	
Paris	25 ½ grld	ß Bco. p. Cr.	} 2 Uſo
Bourdeaux	25 ¼	ß Bco. p. Cr.	} 2 M. d.
London	33 ß 7 ₰	p. L. Sterl.	} dat.
Liſſabon	46	——	——

pro Cento.

Amſterd. Caſſa	5 ¼ bs.	ſchl.	} kurze Sicht
dito ——	6 ¼		
Coppenhagen Cour.	24 — 1 Viertel		} 2 M. dato
dito	23 ½		} kurze Sicht.
Ducaten, Neue,	7		} ſchl. p Ct. als Bco.
Dän. & Holſt. gr. Cr.	23		
Louis & Fred'or f. v.	42 ½		} p Ct. ſchl. als Bco.
Neue ⅔ St. für voll	20 ½		

Geld der einzelnen Sorten.

Das Stück in grob Courant.

Luis und Friedr. d'or vollw.	12 Mk	14 ⅜ ß
Ducaten neue vollw.	7 Mk	5 ½ ß
Neue ⅔ Stück — ——		30 ß 4 ½ ₰

Silber in Barren,

die Mark fein in Banco.

— 4 à 5 Löthig ——	27 Mk	6 ß.
— 6 à 7 Löthig ——	27 Mk	6 ß.
— 12 à 13 Löthig ——	27 Mk	10 ß
Fein Silber ——	27 Mk	12

Wandsbeck,

Eine Art von Romanze,

von
Aſmus pro tempore Bothe
daſelbſt.

Mit einer Zuſchrift
an den
Kaiſer von Japan.

1773.

N
37 560

Sire,

Sie werden verzeihen, daß ich Ihnen eine Schrift zueigne, die Ew. Mt. auf keine Art und Weiſe intereſſiren kann. Ich ahme hierin einen Gebrauch meines Landes nach, und erwarte in tiefſter Unterthänigkeit, daß Ew. Mt. meine Kühnheit allergnädigſt vermerken, meine Schrift aber nicht anſehen noch leſen werden. Selbſt bin ich niemals in Ew. Mt.

Reichen und Landen geweſen, dürfte auch, da Ew. Mt. ſo merklich weit weg von hier zu ſeyn geruhen, ſchwerlich jemals anders als in dieſer Zueignungsſchrift mich zu Höchſtdero Füſſen zu legen die Gelegenheit haben. Sollte Ew. Mt., etwa durch Ihren Hofmarſchall oder ſonſt einen Gelehrten Ihres Hofes, die Anmerkung zu Ohren kommen, daß meine Verſe ziemlich nachläßig hingeworfen ſind, ſo bitte ich in Gnaden zu bedenken, daß ſie ſo nachläßig hingewor-

ſen

ſen ſeyn ſollen, und ich dabey auf den Hofmarſchall nicht gerechnet, mich auch in dieſer Zueignungsſchrift aller mir ſonſt üblichen Eliſions enthalten habe.

Der ich übrigens nicht ermangeln werde, Ew. Mt. Kaiſerliche Thathandlungen und Geſinnungen, ſobald nur Nachricht davon nach Europa kommt, in meiner Zeitung, die ich unter dem Titel: „der Deutſche ſonſt Wandsbecker Bothe,„ wöchentlich viermal ausgehen laſſe, mit gebührender Wendung zu erheben, und mit aller der Achtung verharre, die man einem Regenten ſchuldig iſt, der über ein ſo kluges und glückliches Volk regiert, als ich von Ew. Mt. in Büchern geleſen habe,

Ew. Mt.

unterthäniger Knecht ꝛc.

N. S. Wenn Ew. Mt. den Bothen etwa halten wollen, ſo können Höchſtdieſelben ſich deswegen an alle Poſthäuſer wenden, oder auch an die Tramburgiſche Zeitungsbude im Brodtſchrangen in Hamburg.

Geſetzt du wärſt, dich zu erfreun
Und ob des Leibes Stärke,
Jn Hamburg (Fleiſch und Fiſch und Wein
Sind hier ſehr gut, das merke!)

Und hätteſt Wandsbeck Luſt zu ſehn
Und biſt nicht etwa Reiter,
So mußt du aus dem Thore gehn,
Und ſo allmählig weiter.

Zu Wagen kannſt du freylich auch,
Das kann dir Niemand wehren;
Doch mußt du erſt nach altem Brauch
Des Fuhrmanns Meinung hören;

Und wenn der nichts dagegen hat,
So hab' ich nichts zu ſagen.
Reit' oder geh, doch in der That
Am Beſten iſt's zu Wagen.

Nur ſiehe fleißig vor dich hin,
So wirſt du ſchaun und ſehen
Da einen Wald, wo mitten d'rin
Lang Thurm und Häuſer ſtehen.

Ad Vocem Thurm fällt mir gleich ein,
Daß einſt im Piſa-Lande
Mit dreyen Kindern jung und fein
Ein Mann von hohem Stande

Verriegelt worden jämmerlich,
'ſ iſt ſchrecklich zu erzählen
Wie da der Alte mußte ſich,
Wie ſich die Kinder quälen.

Wer nicht verſteht Reim und Gedicht
Kann ihre Quaal nicht ſprechen,
Sie ſaſſen da, und hatten nicht
Zu beiſſen, noch zu brechen,

Und hatten Hunger —— ach, der Tod
War hier Geſchenk und Gabe.
Drey Tage lang bat Gaddo Brodt,
Dann ſtarb der arme Knabe.

Um ſeine kleine Leiche her
Wankt Vater, wanken Brüder,
Und ſtarben alle ſo wie er
Nur ſpäter —— aber wieder

Zu kommen auf den Thurm im Wald,
Den du thuſt ſchaun und ſehen;
So merke nun auch, was geſtalt
Mit dem die Sachen ſtehen.

Erſt, iſt in ihm kein Hunger-Wurm,
Denn iſt da, zweitens, Lehre,
Und kurz und gut, es iſt der Thurm
Von unſrer Kirche, höre,

Wo unſer Paſtor Predigt hält,
Und unſer Küſter ſinget,
Und uns ein Wunſch nach jener Welt
Durch Mark und Beine dringet.

Ja,

Ja, Kirche und Religion ——
Sie haben's groß Gezänke,
Viel haben's Schein, viel ihren Hohn
Und lachen d'rob, man denke!

Und iſt doch je gewißlich wahr,
Daß ſie es nicht verſtehen.
Und daß ſie alle ganz und gar
Was d'rinnen iſt nicht ſehen.

Der Augenſchein lehrts jedermann:
„Wer ſo viel ſchöne Gaben
„Für Ohr und Auge geben kann,
„Muß auch was Beſſres haben ——

„Der Mann mit Mond-Strahl im Geſicht
„Wird's ſuchen, und wird's finden,
„Doch jedem Narren muß man's nicht
„Gleich auf die Naſe binden.„

Schön

Schön iſt die Welt, ſchön unſre Flur,
Und unſer Wald vor allen
Iſt ſchön, ein Liebling der Natur,
Voll Freud' und Nachtigallen.

Und wer uns widerſprechen will,
Der komm' und hör' und ſehe,
Und ſeh' und hör' und ſchweige ſtill,
Und ſchäme ſich, und gehe!

Viel groſſe Kunſt iſt zwar nicht hier,
Wie in Rom und Egypten;
Doch haben wir Natur dafür,
Die auch die Alten liebten,

Und der läßt man hier ihren Lauf,
Und folget ihren Winken,
Und ſtutzet ſie ein wenig auf
Zur Rechten und zur Linken.

Und

Und ſo ward endlich unſer Wald,
Wo man bald Saat-Feld ſiehet,
Bald wilder Wald-Wuchs iſt, und bald
Ein Muſa-Piſang blühet,

Und bald durch Oefnungen, mit Liſt
In Walde ausgehauen,
Die groſe Stadt zu ſehen iſt,
Voll Männer und voll Frauen,

Und bald, und bald —— ein Dichter-Mann
Der würd' es recht beſchreiben,
Weil ich nun aber das nicht kann,
So muß ich's laſſen bleiben.

Gnug, ein jeder drängt heraus,
Zu leben hier und ſterben,
Un baut ſich hier ein kleines Haus
Für ſich und ſeine Erben.

Die

Die Mode, welche Städte zwängt,
Iſt hier gehaßt, wie Schlangen,
Und hoch an unſern Eichen hängt
Bocks-Beutel aufgehangen,

Und wer hier kömmt, ſey wer er ſey,
Nur habe er Ducaten,
Iſt ganz ſein eigner Herr, und frey
Und mag ſich ſelber rathen,

Und ſingen, ſpringen kreuz und queer,
Ohn allen Zwang und Wächter.
Auch ſieht man hier von ohngefähr
Hammona's ſchöne Töchter,

Wenn ſie in Negligee und Pracht,
Darin ſie Herzen nehmen,
Von Morgen an bis in die Nacht
Durch unſre Gänge ſtrömen.

Und

Und Tycho-Brah, —— bald hätt ich gar
Herrn Tycho-Brah vergeſſen, ——
Der hier vor mehr als hundert Jahr
Den Himmel hat gemeſſen.

Er ſelber zwar iſt hier nicht mehr,
Er hat längſt ausgemeſſen,
Doch ſieht man noch zu ſeiner Ehr
Den Thurm, wo er geſeſſen.

Der Thurm iſt uns ein Heiligthum
Vor dem uns Abends grauet.
Er war von vielem Alter krum,
Iſt aber neu gebauet,

Daß er nicht thäte einen Fall,
Nun will er auch wohl ſtehen.
Wir aber wollen den Canal
Sammt **Wendemuhr** beſehen.

Doch Freundinn Luna kömmt daher ——
Empfangt mich Büſch' und Bäume! ——
Ihr einſam Zauberwerk iſt mehr
Als hundert tauſend Reime.

Einfältiger Hausvater⸗Bericht über die Chriſtliche Religion an ſeine Kinder.

Nach der Heiligen Schrift.

Von
Matthias Claudius.

Hamburg, bey Friedrich Perthes.

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

[1804]
1951 IVc 1349

Lieben Kinder, „die Welt vergehet mit ihrer Luſt. Wir fahren dahin wie ein Traum, und ſind wie ein Schlaf: gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird, das frühe blühet und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird und verdorret. Unſer Leben währet ſiebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, ſo ſinds achtzig.“ Dann müſſen wir ſterben, müſſen alles, was uns hier nahe und lieb iſt, zurücklaſſen, und allein weiter gehen. Und was es im Grabe mit uns ſeyn wird, wiſſen wir nicht. Wir wiſſen ſo wenig, wo wir herkommen, als wo wir hingehen, noch was wir hier eigentlich ſollen und ſind; und wir haben nichts in Händen, darauf wir uns verlaſſen, und damit wir uns tröſten und unſer Herz ſtillen könnten.

Aber Gott hat uns unſer Herz geſtillet durch eine Schrift, die er ſelbſt frommen und heiligen Männern eingegeben hat, und die darum die Heilige Schrift, die Offenbarung, oder die Bibel, das Buch aller Bücher, genannt wird.

In dieſem Buch finden wir Nachrichten und Worte die kein Menſch ſagen kann, Aufſchlüſſe über unſer Weſen und über unſern Zuſtand, und den ganzen

Rath Gottes von unſrer Seligkeit in dieſer und jener Welt.

So hoch der Himmel iſt über der Erde, iſt dieſer Rath über alles, was in eines Menſchen Sinn kommen kann; und Ihr könnet dieſe Schrift nicht hoch und werth genug haben und halten. Doch iſt ſie, verſteht ſich, immer nicht die Sache, ſondern nur die Nachricht von der Sache.

Die Heilige Schrift fängt mit einem Stand der Unſchuld an, oder mit dem, was der Menſch im Anfang war, und lehret uns, daß wir von Gott gemacht ſind: gut und weiſe und heilig wie er; daß wir gemacht ſind: über die Erde zu herrſchen und ſie vor dem Böſen zu bewahren, ſeines heiligen Geiſtes zu leben und ewig vor ihm aus- und ein- zugehen wie die lieben Kinder um den lieben Vater;

ter; ſie lehret uns, daß die Menſchen ſich ſelbſt freiwillig von Gott, dem Urquell alles Guten und aller Seeligkeit, getrennt, und mit dem Böſen Gemeinſchaft gemacht haben; daß ihnen bey dieſer Trennung ihr Weſen geblieben, aber das Leben deſſelben, ſein heiliger Geiſt, von ihnen gewichen ſey, als der mit dem Böſen nicht Gemeinſchaft haben kann.

„Und Gott ſprach," ſo erzählt die Heilige Schrift, „laſſet uns Menſchen „machen, ein Bild das uns gleich ſey; „die da herrſchen über die Fiſche im „Meer, und über die Vögel unter dem „Himmel, und über das Vieh und über „die ganze Erde, und über alles Gewürm das auf Erden kreucht. Und „Gott ſchuf den Menſchen ihm zum „Bilde, zum Bilde Gottes ſchuf er

„ihn; und er ſchuf ſie ein Männlein
„und ein Fräulein.“

„Und Gott pflanzte einen Garten gegen den Morgen, mit allerley Bäumen luſtig anzuſehen und gut zu eſſen, und einen Strom, ihn zu wäſſern, der ſich daſelbſt in vier Hauptſtröme theilete, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum des Erkänntniſſes Gutes und Böſes; und ſetzte den Menſchen in den Garten, daß er ihn bauete und bewahrete, und gebot dem Menſchen und ſprach: Du ſollt eſſen von allerley Bäumen, aber von dem Baum des Erkänntniſſes Gutes und Böſes ſollt du nicht eſſen; denn welches Tages du davon iſſeſt, wirſt du des Todes ſterben. Und die erſten Menſchen lieſſen ſich die Schlange verführen, den Baum des Erkänntniſſes Gu-

Gutes und Böſes anzurühren und von ſeiner Frucht zu eſſen; und wurden, nachdem ihnen Gott Röcke von Fellen gemacht und angezogen hatte, aus dem Paradies von dem Baum des Lebens hinausgetrieben auf den, um ihretwillen, verfluchten Dorn- und Diſtel-Acker, im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod zu eſſen, und ſich darauf zu nähren mit Kummer ihr Lebenlang.“ a)

So giengen ſie nun zwiſchen den Dornen und den Diſteln mit Kummer, und mit Schaam und Reue, untröſtlich über ihren Verluſt, und ohne Ende elend und unglückſeelig; und war für ſie und alle ihre Kinder kein Rath, oder ihr Weſen mußte wieder durch den Geiſt Gottes belebt und mit Gott vereiniget werden. Das aber konnte nicht ſeyn,

---

a) 1. Moſe, C. 1, 26. 27. u. C. 2. u. C. 3.

ſeyn, ſintemal Himmel und Erde ſich nicht vereinigen können.

Aber Gott iſt die Liebe, und die Liebe ruhet nicht; ſie kann in ihren Wirkungen und in ihrem Wohlthun geſtöret und gehindert werden; aber ſie hört nicht auf zu lieben, wie die Sonne nicht aufhört zu ſcheinen. Gott hatte den Menſchen geliebt ehe der Welt Grund gelegt ward, a) und er hatte ihn auch in ſeiner Noth und in ſeinem Elende nicht aus den Augen verlohren. Er hatte ſich ihre Schaam und Reue rühren laſſen, ſich erbarmt, und ein Mittel verſprochen.

Und dies Mittel war, daß das Leben das da ewig iſt und bey Gott war, erſcheinen; b) daß das Wort, das bey Gott

---

a) Ephes. 1, 4. b) 1. Joh. 1, 1. 2.

Gott und das Gott war, Fleiſch werden ſollte. a) Und das iſt in Chriſto geſchehen.

Dieſe hohe göttliche, all menſchlich Wiſſen, Verſtand und Hoffen überſteigende, Veranſtaltung iſt gleich den erſten Menſchen zu ihrem Troſt verkündiget, und dieſe Verkündigung und Verheiſſung und die darauf gegründete Hofnung und Erwartung der Herſtellung und des Herſtellers, als ein heiliges Geheimniß, von Vater auf Sohn, auf die Nachkommenſchaft fortgepflanzet worden.

Vor der Sündfluth, und die erſten Tauſend Jahre nachher, war dies Geheimniß bey den Hausvätern und Häuptern einzelner Familien von Gerechten, und wur-

---

a) Joh. 1, 1. 14.

wurde dann, als die Welt voll Menſchen war, einem ganzen Volk anvertrauet.

Ueber die Art und Weiſe wie jene Familien-Väter davon Gebrauch gemacht haben, und über ihren Gottesdienſt, iſt uns in der heiligen Schrift wenig Umſtändliches aufgezeichnet; nur daß von ihrer nähern Verbindung und ihrem nähern Umgang mit Gott, und von weitern Eröfnungen, die einigen von ihnen, dem Noah und ſonderlich dem Abraham, geſchehen; und, gleich von Anfang an, von Altar und Opfer darinn die Rede iſt. Ohne Zweifel aber werden ſie, wie auch von einigen ausdrücklich erzählt wird, als Gerechte unter dem unſchlachtigen Geſchlecht, und als Leute, die eines höhern und auſſerordentlichen Schutzes und Seegens genoſſen, in der Welt geleuchtet, und die Achtung und Aufmerkſamkeit ihrer Zeitgenoſſen auf ſich gezogen, und ſie nach der Erkenntniß ihres Gottes und Gottesdienſtes lüſtern und begierig gemacht haben. Und, aus den Spuren die man bey allen andern alten Völkern antrift zu urtheilen, ſcheinen nicht alle, die ſich in der Abſicht an ſie gewandt haben mögen, ganz unbefriedigt wieder weggegangen zu ſeyn.

Indeß konnte doch bey jenen Familien-Vätern das Exempel und der Eindruck nicht ſo auffallend und allgemein ſeyn, als bey dem **ganzen Volk**, wo es zum Schauſpiel aller Völker der Erde ward, als deſſen großer Heerführer öffentlich und vor aller Welt Augen ein Wunder nach dem andern that, und durch den unerwarteten Auszug aus dem mächtigen

Egyptenlande allen Völkern umher Furcht und Schrecken einjagte; er auch, auf die erhabne und majeſtätiſche Art, a) das Geſetz von Gott empfieng, und nach Gottes Weiſung einen öffentlichen Gottesdienſt einrichtete, der zuerſt im Kleinen in der Stiftshütte, und hernach, fünfhundert Jahre ſpäter, im Großen in dem weltberühmten Tempel zu Jeruſalem gefeyert wurde.

So herrlich dieſer Gottesdienſt in ſich ſelbſt war, ſo war er doch ſonderlich figürlich, und ſollte mit ſeinen Reinigungen und Opfern ꝛc. auf das wahrhaftige Opfer und die wahrhaftige Reinigung ꝛc. die zukünftig waren, hindeuten und durch ſeine Figuren und äuſſere Ceremonien, die Moſe alle nach dem was der Herr ge:

---

a) 2. B. M. C. 19 u. 20.

geboten, und nach den Bilden, die ihm auf dem Berge gezeigt waren, a) gemacht und eingerichtet hatte, als ein heiliger Fingerzeig, und als die vollkommenſte Weiſſagung von dem Erlöſer und dem Erlöſungswerk, den Sinn und Verſtand der Menſchen beſchäftigen und gängeln, und die Idee des großen Heils in ihren Herzen, bis die Verheiſſung den Vätern geſchehen erfüllet würde, lebendig erhalten.

Moſe hatte ihnen zwar den Seegen und den Fluch, der mit der Beobachtung oder Nicht-Beobachtung dieſes Gottesdienſtes und der Wege des Herrn verbunden ſey, nicht verhalten, und bey ſeinem Abſchied Himmel und Erde über ſie zu Zeugen genommen: daß er ihnen Leben und

---

a) 2. B. Moſ. C. 25, 9. 40. C. 26, 30.

und Tod vorgelegt habe, damit ſie das Leben wählten und ſie und ihr Saame leben möchten; a) aber, was ſind wir Menſchen, ſie erkannten dieſe Erweiſung göttlicher Liebe und Barmherzigkeit, und ihre hohe Erwählung: daß ihnen das lebendige Wort anvertrauet war, b) und ſie ſein Eigenthum vor allen Völkern, und ihm ein **Prieſterlich Königreich** und ein **heiliges Volk** ſeyn c) ſollten, nicht wie ſichs gebührte, und hiengen ſich, ungeachtet der Warnungen ihres treuen **Moſe**, und ungeachtet der reichen Fülle und der abgeſonderten Lage des ihnen beſchiedenen Landes, doch an die andern Völker, und wurden gleich in den erſten fünfhundert Jahren nach ihrem Einzug ein **weltlich** Königreich, und wandten ihr Herz mehr

oder

---

a) 5. B. Moſ. 30, 19. b) Apoſtelg. 7, 38.
c) 2. B. Moſ. 19, 5. 6.

oder weniger von ihrem Gottesdienſt zu den Thorheiten und Weiſen jener Völker und wurden mehr oder weniger hülflos und elend, bis zur Zeit ihres Tempels, den ihnen Salomo dreytauſend Jahr nach Erſchaffung der Welt und tauſend Jahr vor Chriſti Zukunft zu Jeruſalem erbaute, und darinn die Bundeslade ſamt der ganzen Stiftshütte aufbewahrte.

Aber auch dieſer herrliche Tempel ſchafte das nicht lange, wozu er erbaut war, und es gieng die folgenden fünfhundert Jahre noch übler als vorhin. Sie trennten ſich unter einander, verachteten und verließen den Herrn ihren Gott und ſeine Wege, und liefen den Greueln der Heiden nach; und erfuhren auf eine ſchreckliche Art, was das für Herzeleid bringet.

Gott hatte ihm einen Saamen übrig bleiben laſſen, a) die das Geheimniß von dem Erretter heilig bewahrten, ſeinen Tag zu ſehen wünſchten und auf ſeine **Erſcheinung** hoften; und durch einige von dieſen ließ Gott, während dieſer Periode, die davon „die Zeit der Propheten" genannt wird, von Zeit zu Zeit das abtrünnige Volk nachdrücklich warnen und an den Erretter erinnern und von ſeiner **Erſcheinung** weiſſagen. Und, als auch dieſe Langmuth vergebens war, ſtieß er ihren Tempel um und warf ſie unter die Heiden nach **Ninive** und **Babylon**. Von **Babylon** kamen ſie zwar, durch Vermittelung des damaligen Weltbeherrſchers, der einen von ihren Propheten hatte kennen lernen, nach Jeruſalem zurück, und bauten ihren Tempel wieder; aber das

---

a) Eſaias 1, 9.

Böſe hatte einmal die Ueberhand gewonnen und das Gute war geflohen. Sie ſanken die letzten fünfhundert Jahre tiefer und tiefer, und blieb ihnen am Ende nichts übrig als ein ſelbſtkluger blinder Stolz auf dürre Gebeine, aus denen der Geiſt gewichen war. Ihr Herz war ganz ins Aeuſſere gewandt; ſie ſuchten nur von Auſſen und im Aeuſſern Hülfe, und der Sinn für die rechte Hülfe und den rechten Helfer war verlohren.

Endlich, als die Zeit erfüllet war, vor Tauſend acht hundert Jahren, erſchien das Leben hier bey uns auf Erden; das Wort ward Fleiſch und wohnete unter den Menſchen die damals lebten, und ſie ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Ihr Kinder, ſchlägt Euch nicht das Herz?..... Man wünſcht ſich die zween Flügel der Seraphim des Jeſaias, mit denen ſie ihr Antlitz bedeckten, a) und kann doch zu gleicher Zeit nicht umhin, die Menſchen ſeelig zu preißen und zu beneiden, denen es von Gott beſchieden war, ſeine Herrlichkeit zu ſehen und Augenzeugen dieſer hochheiligen Erſcheinung zu ſeyn.

Wir ſind ſo glücklich, von ſeinem Wandel auf Erden in der heiligen Schrift von vier verſchiedenen Leuten Nachrichten zu haben, die, wie Ihr wohl denken könnt, nicht allein für uns die wichtigſten, ſondern auch die merkwürdigſten Nachrichten ſind, die je durch Menſchen gegeben worden, und von Menſchen geleſen werden können.

---

a) Jeſ. 6, 2.

Er iſt in menſchlicher Geſtalt umhergegangen und hat wohl gethan und geſund gemacht alle die vom Teufel überwältiget waren; a) er hat Blinde ſehend, Taube hörend, Sprachloſe redend, Auſſätzige rein, Kranke geſund und Todte lebendig gemacht, durch bloſes Anrühren, durch ein Wort und Blick. ꝛc.

Zwar waren dieſe Wunder und Wohlthaten die Abſicht ſeiner Zukunft nicht; aber er war natürlich lauter Liebe und Hülfe; es gieng eine Kraft von ihm aus, die da heilete und Jedermann half; b) und er wollte ſie nicht zurückhalten, wo Hülfe nöthig war. Auch ſollten die Juden ſehen, daß Gott nicht lüge, und der ihren Vätern verſprochene, und von Moſe gedeutete Erretter und Helfer gekommen ſey.

Er

---

a) Apoſtelg. 10, 38. b) Luc. 5, 17. C. 6, 19.

Er war aber nicht zu ſolchem Dienſt und allein für die Menſchen, die damals lebten, in die Welt gekommen, ſondern auch für uns, und für alle Menſchen von dem erſten bis auf den letzten.

„Denn es iſt je gewißlich wahr, und „ein theures werthes Wort, daß Jeſus „Chriſtus kommen iſt in die Welt, die „Sünder ſeelig zu machen.“ a)

Damit Ihr aber von dieſem Seeligmachen den wahren Begriff haben, und den Seeligmacher deſto tiefer und inniger hoch achten und lieben könnet, müſſet Ihr recht und eigentlich berichtet werden, was Sünder und Sünde ſey; denn wenn Worte oft und viel ohne Sinn gebraucht werden, ſo kommen ſie endlich in den Verdacht, daß ſie auch keinen hätten.

Und

---

a) 1. Timoth. 1, 15.

Und ſo bin ich etwas umſtändlicher über die Sünde, oder das natürliche Verderben des Menſchen, oder über das was wir ohne den Erretter ſind.

Wie es in Hinſicht des Körperlichen um uns ſtehe, habt Ihr zum Theil gehört. Wir ſind wie des Graſes Blume, ſind guten und böſen Eindrücken und Einflüſſen Preiß gegeben, und tragen den Keim des Todes und unzähliger Noth und Gebrechen in und mit uns um, bis ſie, früher oder ſpäter, ausbrechen, und unſerer körperlichen Exiſtenz ein Ende machen.

Und mit unſerm unſterblichen Geiſt ſteht es noch übler. Zwey Kräfte hat ein Geiſt, *erkennen* und *wollen*; und die ſind beyde in uns ſo zerrüttet, daß ſie faſt unkenntlich ſind.

Was erkannt werden kann, iſt natür-

lich

lich das Gebiet und Feld des Erkennens, und die Gegenſtände in dieſem Felde ſind die unſichtbaren und ewigen, und die ſichtbaren und zeitlichen Dinge.

Von jenen, die ohne Zweifel die hauptſächlichſten ſind, erkennen wir nichts. Wir wiſſen wohl, wenn wir die ſichtbaren vergänglichen Geſchöpfe anſehen, daß ein unſichtbarer unvergänglicher Schöpfer ſeyn müſſe; wir wiſſen wohl, wenn wir milde wohlwollende Bewegungen und Geſinnungen in unſern Herzen fühlen, daß irgendwo eine Urquelle der Liebe, ein weſentliches Wohlwollen, ein lieber **Vater**, ſeyn müſſe; aber wir ſehen ihn nicht und hören ihn nicht, und erkennen ihn nicht.

Und von den ſichtbaren und zeitlichen Dingen iſt unſer Wiſſen zerriſſen und Stückwerk, und unſere Augen ſehen was wir wollen.

Eigentlich wiſſen wir nur, daß wir erkennen ſollten; und es iſt, als ob uns mit der einen Hand gegeben und mit der andern wieder genommen würde.

Und ſo iſt es auch mit unſerm Wollen. Wir wiſſen, daß wir rein wollen ſollten; aber das Unrein hängt ſich allenthalben an. Wir fühlen in unſerm Gemüth, daß gut gut iſt; wir lieben das Gute, und wollten gerne gut ſeyn und das Gute thun; aber wir können nicht. Das Fleiſch hindert den Geiſt und beherrſcht ihn, und doch iſt er ſich ſeines Vorzugs bewußt und daß er mehr iſt und herrſchen ſollte.

„Fleiſch und Geiſt, ſagt Lutherus, „mußt du nicht alſo verſtehen, daß Fleiſch „alleine ſey, was die Unkeuſchheit betrift, „und Geiſt, was das innerliche im Her„zen

„zen betriſt, ſondern Fleiſch heiſſet St. „Paulus, wie Chriſtus Joh. 3, 6. alles „was aus Fleiſch gebohren iſt, den ganzen „Menſchen mit Leib und Seele, mit „Vernunft und allen Sinnen, darum daß „alles an ihm nach dem Fleiſch trachtet. „Alſo, daß du auch den wiſſeſt „fleiſchlich zu heiſſen, der ohne Gnade „von hohen geiſtlichen Sachen viel dichtet, „lehret und ſchwätzet, wie du das „aus den Werken des Fleiſches ꝛc.“ a)

Ueber dies alles brauchen wir weiter kein Zeugniß, da einem Jeden die Erfahrung und ſein eigenes Herz ſelbſt zeuget; doch ſollt Ihr das offene freie Bekänntniß hören, das ein Apoſtel darüber ablegt:

„Denn wir wiſſen, daß das Geſetz „geiſtlich iſt: Ich aber bin fleiſchlich unter „die Sünde verkauft.“

„Denn

---

a) Vorrede zum Brief an die Römer.

„Denn ich weiß nicht was ich thue: „denn ich thue nicht, das ich will, ſondern das ich haſſe, das thue ich.“

„So ich aber thue, das ich nicht will: „ſo willige ich, daß das Geſetz gut ſey.“

„So thue Ich nun daſſelbige nicht; „ſondern die Sünde, die in mir wohnet.“

„Denn ich weiß, daß in mir, das iſt, „in meinem Fleiſch, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.“

„Denn das Gute, das ich will, das „thue ich nicht, ſondern das Böſe, das „ich nicht will, das thue ich.“

„So ich aber thue, das ich nicht will: „ſo thue Ich daſſelbige nicht, ſondern die „Sünde, die in mir wohnet.“

„So finde ich mir nun ein Geſetz,

„der

„der ich will das Gute thun, daß mir „das Böſe anhanget.“

„Denn ich habe Luſt an Gottes Geſetz, nach dem inwendigen Menſchen.“

„Ich ſehe aber ein ander Geſetz in „meinen Gliedern, das da widerſtreitet „dem Geſetz in meinem Gemüth, und „nimmt mich gefangen in der Sünde „Geſetz, welches iſt in meinen Glie„dern.“

„Ich elender Menſch, wer wird mich „erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? ꝛc. a)

Seht nun, lieben Kinder, das Geſetz, das wir uns, die wir wollen das Gute thun, finden: daß uns das Böſe anhanget; das Geſetz in unſern Gliedern, das da widerſtreitet dem Geſetz in unſerm Gemüth, und uns gefangen

---

a) Röm. 7, 15-26.

gen nimmt, und uns täglich und ſtündlich zu Fall bringt groß oder klein und uns hinreißt von einer Ungerechtigkeit zu der andern, und das Ende derſelbigen iſt der Tod; a) das Nicht-gute, das in unſerm Fleiſch wohnet, und das durch Lüſte ſich in Irrthum verderbet und unſern Verſtand verfinſtert; das Gelüſten des Fleiſches wider den Geiſt b) ꝛc. — Dies und daß das ſo in uns iſt, dies nebſt der Gebrechlichkeit unſers Körpers, iſt die Sünde, nämlich die Erbſünde, das natürliche Verderben des Menſchen, der alte Menſch, das Fleiſch, der alte Adam, der Schlangenſaame, der geiſtliche Tod der zu allen Menſchen hindurch gedrungen iſt, u. ſ. w.

Die Heilige Schrift hat uns zwar

dies

---

a) Röm. 6, 19. 21.

b) Epheſ. 4, 18. 22. Röm. 1, 21.

dies Räthſel unſerer Natur, dies für und wider zugleich in Einem Weſen, aufgelöſt; denn die göttliche Natur iſt das Gute, die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Liebe, das Erkenntniß und alle Vollkommenheiten auf Einmal und in Eins und ſie kann, wo ſie auch iſt, ſich nicht verläugnen. Aber dadurch wird unſer Unglück, wenns möglich iſt, nur noch gröſſer. Und kann es einen Jammer geben, der dem **Jammer** gleich wäre: mit dem Bedürfniß und Drang zu Erkenntniß und Licht, im **Dunkeln**; mit dem Bedürfniß und Drang zum Guten, im **Böſen**; mit dem Bewußtſeyn eines Herrſcher-Werths und -Berufs in einer **ſchmählichen Knechtſchaft**, in **ewigem innerlichen Unfrieden und Furcht des Todes** zu ſeyn; und nun dazu noch zu wiſſen: daß wir ſelbſt an unſerm Unglück Schuld ſind und es ſo ganz anders hätten haben können, daß wir den Zorn eines gerechten und allmächtigen Herrn auf uns geladen, einen liebreichen Vater beleidigt haben, und keine Hofnung haben, ſein Angeſicht wieder zu ſehen.

Und das iſt der Abgrund, darein der Menſch durch den Fall geſtürzt ward, und daraus ihn nichts erretten konnte, keine Menſchliche Kraft und Weisheit, kein Geſetz noch Lehre ꝛc.

Er kann ſich zwar, wenn er weiß was gut iſt, in den Streit: da „das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt und den Geiſt wider das Fleiſch und dieſe beiden wider einander ſind;“ er kann ſich zwar in dieſen Streit miſchen; er kann, und das iſt ſein höchſtes und edelſtes Geſchäft auf Erden, er kann es, wenn er über alle

Bewegungen ſeines Herzens ſorgfältig wacht und männlich und beharrlich kämpft, mit der Zeit dahin bringen, daß dieß Gelüſten des Fleiſches nicht in Thätlichkeiten ausbricht, d. i. er kann tugendhaft werden; aber er kann der Schlange nicht den Kopf zertreten, er kann ſeine Seele nicht löſen a) und wieder lebendig machen, kann die Sünde nicht vergeben.

Aus dem Geſetz kommt Erkenntniß der Sünde; b) aber auf Erkenntniß der Sünde kommt es hier nicht an, ſondern auf die Sünde, auf den Widerwillen des Fleiſches wider den Geiſt; denn dieſer Widerwille iſt grade das was ihn von Gott ſcheidet und ſeiner Gerechtigkeit und Seeligkeit im Wege ſteht — und den kann das Geſetz nicht nehmen. Und ſo richtet das

---

a) Marc. 8, 37. b) Röm. 3, 20.

das Geſetz, oder Moſe und das alte Teſtament, nur Zorn an. a)

Und darum bedurfte es eines Neuen Teſtamentes, eines Mittels das dieſen Widerwillen nehmen, das dem Streit zwiſchen Fleiſch und Geiſt im Menſchen ein Ende machen und Frieden ſtiften könnte; eines Mittels, das ſich mit dem Geiſt des gefallenen Menſchen, oder der göttlichen Natur in uns, vereinigen b) und ſie wieder frey machen könnte; es bedurfte eines Brods vom Himmel das der Welt das Leben gebe — — es bedurfte der **Gnade** und **Wahrheit**; ..... Und die iſt durch Jeſum Chriſtum worden. c)

Chriſtus iſt der Weg, und Niemand kommt zum Vater als durch ihn. d)

„Denn

---

a) Röm. 4, 15. b) Ebr. 3, 14. 2. Petr. 1, 4. c) Joh. 1, 17. d) Joh. 14, 6.

„Denn das dem Geſetz unmöglich war, „ſintemal es durch das Fleiſch geſchwächt „ward, das that Gott, und ſandte ſei„nen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen „Fleiſches, und verdammte die Sünde im „Fleiſch durch Sünde —

Oder deutlicher: und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches und um der Sünde willen, und vernichtete die Sünde im Fleiſch —

„auf daß die Gerechtigkeit vom Geſetz „erfordert in uns erfüllet würde. a)

Dies Mittel konnte nur dem armen verlohrnen Menſchengeſchlecht der eingebohrne Sohn Gottes bringen.

Und dazu „iſt er vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, hat die Welt wieder verlaſſen und iſt zum Vater gegangen,“

---

a) Röm. 8, 3.

gen," wie er ſelbſt ſein groſſes Werk in einer Summe beſchreibt; a) dazu hat er hier in der Welt die menſchliche Natur rein und ſündlos angenommen und mit der göttlichen in ſich vereiniget; und iſt Gott und Menſch in **Einer Perſon** von der Jungfrau **Maria** gebohren worden. — Und dazu hat er hier in der Welt, und ehe er wieder zum Vater gieng, leiden und ſterben und ſo zu ſeiner Herrlichkeit eingehen müſſen. b)

Er ſagt im Gleichniß: „Es ſey „denn, daß das Waizenkorn in die Erde „falle und erſterbe, ſo bleibet es alleine; „wo es aber erſtirbet, ſo bringet es viel „Früchte; c) und zu ſeinen Jüngern grade heraus: „So ich nicht hingehe ſo „kommt der Tröſter nicht zu euch, ſo ich „aber

---

a) Joh. 16, 28. b) Luc. 24, 26. c) Joh. 12, 24.

„aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. a) Und Petrus, voll des eben über ſie ausgegoſſenen Heiligen Geiſtes, predigte der verſtürzten und irre gewordenen Menge: „Chriſtus habe die Verheiſſung des Geiſtes,“ der vor ſeiner Vollendung und Verherrlichung noch nicht da war, b) „als er durch die Rechte Gottes erhöhet worden, vom Vater empfangen, und ausgegoſſen dies das ihr ſehet und höret.“ c)

In der Heiligen Schrift wird die Geſchichte dieſer Leiden und dieſes Todes umſtändlich erzählt.

Er hat zu Jeruſalem, nachdem er in einem großen gepflaſterten Saal mit ſeinen Jüngern das Moſaiſche Oſterlamm

zum

---

a) Joh. 16, 7. b) Joh. 7, 39. c) Apoſtelg. 2, 33.

zum letztenmal gegeſſen hatte, das Chriſtliche Oſterlamm, nämlich das Eſſen und Trinken ſeines Leibes und Blutes unter Brod und Wein, deſſen Symbol Moſe ſchon auf Gottes Befehl in die Bundeslade neben den Geſetz-Tafeln hatte legen laſſen, in der Nacht da er verrathen ward eingeſetzt, und iſt darauf in einen Garten am Oelberg gegangen, und ſeine eilf Jünger ſind ihm nachgefolget; im Garten hat er von den Jüngern drey beſonders zu ſich genommen, hat angefangen zu zittern und zu zagen, hat ſich auch von dieſen geriſſen auf einen Steinwurf, und iſt dreymal auf ſein Angeſicht nieder gefallen und hat dreymal gebetet und geſagt: „Mein Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer „Kelch von mir, doch nicht wie ich will, „ſondern wie du willt," hat mit dem Tode gerungen und „ſein Schweiß iſt ge-

„weſen

„weſen wie Blutstropfen, die fielen auf „die Erde;" er iſt darauf vom Gebet aufgeſtanden, und einer von den Hohenprieſtern abgeſchickten, Schaar mit Schwerdtern und mit Stangen, entgegen gegangen, von ihr gegriffen und zu den Hohenprieſtern, Schriftgelehrten und Aelteſten gebracht und von ihnen zum Tode verdammt und dem Römiſchen Landpfleger Pontius Pilatus überantwortet worden; der hat ihn verhört, keine Schuld an ihm gefunden, aber ihn doch verurtheilt, und er iſt wie ein Lamm das vor ſeinem Scheerer verſtummet, — verſpottet, gegeiſſelt und verſpeiet — auf Golgatha in einer Dornenkrone ans Kreuz geheftet worden, und, als er es vollbracht hatte, und ſein Blut vergoſſen war, am Kreuz geſtorben — begraben und am dritten Tage wieder auferſtanden, und hat ſich vierzig Tage lang auf Erden unter den Seinen ſehen laſſen und ſich ihnen lebendig erzeiget, und iſt am vierzigſten, nachdem er ſeine Jünger verſammlet und geſeegnet und ihnen in alle Welt zu gehen und alle Völker zu lehren und im Namen des Vaters des Sohnes und des heiligen Geiſtes zu taufen geboten hatte, ſichtbarlich vor ihren Augen gen Himmel gefahren; und zehn Tage darauf iſt der heilige Geiſt über ſie ausgegoſſen worden.

Und man muß nicht meinen, daß in dieſem allen irgend etwas zufällig geweſen ſey, und daß es auch nicht ſo hätte geſchehen können; denn die Heilige Schrift lehret es ganz anders.

„Das unſchuldige und unbefleckte Lamm, „ſagt Petrus, mit deſſen theurem Blut „die Menſchen erlöſet ſind, war zuvor ver-

„verſehen, ehe der Welt Grund geleget „ward. a)

„Er war aus bedachtem Rath und „Verſehung Gottes übergeben.“ b) Und darum konnten die Propheten, die Gottes Rath wußten, von ihm und ſeinem Leiden und Sterben weiſſagen, und Moſe im Oſterlamm, in der in der Wüſten erhöheten Schlange, und in allen ſeinen Einrichtungen, den Ausgang, den er zu Jeruſalem erfüllen ſollte, funfzehnhundert Jahre vorher abbilden und konterfeyen.

So ſprach Chriſtus ſelbſt oft vorher von ſeinem Kreuzes-Tode und ſeinen Leiden, und ſagte nicht allein ſeinen Jüngern, was ihm zu Jeruſalem widerfahren würde, voraus: „Sehet wir gehen „hinauf gen Jeruſalem, und des Menſchen

---

a) 1. Petr. 1, 20. b) Apoſtelg. 2, 23.

„ſchen Sohn wird überantwortet werden „den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten, „und ſie werden ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden, die „werden ihn verſpotten und geiſſeln und „verſpeien und tödten, und am dritten „Tage wird er auferſtehen;“ a) ſondern er berief ſich auch auf Moſen und die Propheten, und ſagte bey mehr als Einer Gelegenheit, daß es alſo geſchehen müße, auf daß die Schrift erfüllet würde. b)

„Alſo iſt es geſchrieben, und alſo „mußte Chriſtus leiden, und auferſtehen „am dritten Tage;“ c)

„Denn es muß alles erfüllet werden, „was von mir geſchrieben iſt in dem Geſetz, in den Propheten und in den „Pſalmen.“ d)

---

a) Marc. 10, 32 ſ 34. b) Matth. 26, 54.
c) Luc. 24, 26. d) Luc. 24, 44.

Es mußte denn alles ſo ergehen und geſchehen, wie es ergangen und geſchehen iſt.

Wie und was Weiſe er nun aber dadurch dem Teufel die Macht genommen und die Welt überwunden hat; wie er dadurch die Sünde der Welt getragen, für uns genug gethan und Gottes Zorn geſtillet hat; wie dadurch der Geiſt Tröſter, mit dem wir getauft werden ſollen, zu Wege gebracht, und ſein Leib und Blut die rechte Speiſe und der rechte Trank geworden — das iſt das kündlich große und anbetungswürdige Geheimniß, a) das von der Welt her verborgen geweſen iſt, b) und das die Engel gelüſtet zu ſchauen, c) und nur ſeinen Heiligen offenbart wird. d) Wir nehmen es mit ge-

---

a) 1. Timoth. 3, 16. b) Coloſſ. 1, 26. c) 1. Petr. 1, 12. d) 1. Corinth. 2, 10.

beugter Stirne an, wie es uns von Chriſto und ſeinen Apoſteln gegeben wird:

„Er hat durch ſeinen Tod die Macht „genommen dem der des Todes Gewalt „hat, das iſt dem Teufel.“ a)

„Dazu iſt erſchienen der Sohn Got„tes, daß er die Werke des Teufels zer„ſtöre.“ b)

„Ich habe die Welt überwunden.“ c)

„Siehe, das iſt Gottes Lamm, wel„ches der Welt Sünde träget.“ d)

„Derſelbige iſt die Verſöhnung für „unſre Sünde, nicht allein aber für die „unſere, ſondern auch für der ganzen „Welt.“ e)

„Wer dem Sohn nicht glaubet, der

„wird

---

a) Ebr. 2, 14. b) 1. Joh. 3, 8. Coloſſ. 1, 20. c) Joh. 16, 33. d) Joh. 1, 29. e) 1. Joh. 2, 2.

„wird das Leben nicht ſehen, ſondern der „Zorn Gottes bleibet über ihn.“ a)

„Durch ſeinen Tod ſind wir Gott ver„ſöhnt.“ b)

„Durch ſeinen Gehorſam ſind wir ge„recht worden.“ c)

„Er hat unſre Sünde ſelbſt geopfert „an ſeinem Leibe auf dem Holz.“ d)

„Er iſt um unſrer Sünde willen da„hingegeben.“ e)

„Er iſt um unſrer Miſſethat willen „verwundet, und um unſrer Sünde wil„len zerſchlagen. Die Strafe liegt auf „ihm, auf daß wir Friede hätten, und „durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.“ f)

„Werdet ihr nicht eſſen das Fleiſch des „Menſchenſohns, und trinken ſein Blut, „ſo

---

a) Joh. 3, 36. b) Röm. 5, 10. c) Röm. 5, 19. Gal. 3, 13. d) 1. Petr. 2, 24. e) Röm. 4, 25. f) Jeſ. 53 5.

„ſo habt ihr kein Leben in euch. Wer „mein Fleiſch iſſet und trinket mein Blut, „der hat das ewige Leben — denn mein „Fleiſch iſt die rechte Speiſe und mein „Blut iſt der rechte Trank.“ a)

„Das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes „Gottes, macht uns rein von aller „Sünde.“ b)

„Durch ihn haben wir Friede mit „Gott.“ c)

„Nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem theuren Blut ſind wir „erlöſet.“ d) Und ſo auf allen Blättern der Heiligen Schrift.

Das ſind klare Worte, die er und ſeine Apoſtel geſagt haben; darauf leben und ſterben wir. Und wir fragen nur, wie wir einer ſo großen, überſchwänglichen und

---

a) Joh. 6, 53. 54. 55. b) 1. Joh. 1, 7. c) Röm. 5, 1. d) 1. Petr. 1, 19.

und unverdienten Gnade und Wohlthat werth ſeyn, und wie wir ihrer theilhaftig werden können?

Denn damit, daß Chriſtus die Werke des Teufels zerſtöret, die Welt überwunden und des Vaters Zorn geſtillet hat; damit iſt nur die Thür des Paradieſes wieder geöfnet; aber wir ſind noch nicht hinein, und es müſſen noch im Menſchen die Werke des Teufels zerſtöret, a) die Welt überwunden, b) und der Zorn Gottes, die Unverträglichkeit der heiligen Natur mit dem was ihr zuwider iſt, geſtillet c) werden.

„Chriſti Werk und Geſchichte wiſſen, „ſagt Lutherus, iſt noch nicht das rech-

„te

---

a) Epheſ. 2, 2. Joh. 8, 44. Jacob. 4. 7. b) 1. Joh. 5, 4. 5. c) Epheſ. 2, 3. Joh. 3, 36.

„te Evangelium wiſſen, denn damit weiſt „du noch nicht, daß er Sünde, Tod und „Teufel überwunden hat.“

Durch das Erlöſungswerk Chriſti iſt das Reich Gottes nahe herbey kommen; aber das Reich Gottes ſoll inwendig im Menſchen ſeyn, a) und der Geiſt Gottes ſoll ihn treiben. b)

Nun aber iſt, wie wir geſehen haben, in dem natürlichen Menſchen ein ander Reich, und ihn treibt ein anderer Geiſt, nämlich der irrdiſche fleiſchliche Sinn, der eine Feindſchaft iſt wider Gott, c) der nichts vernimmt vom Geiſte Gottes und dem dies eine Thorheit iſt. d)

Dieſer Sinn alſo muß im Menſchen untergehen, die Geſchäfte des Fleiſches müſ-

---

a) Luc. 17, 21. b) Röm. 8, 14. c) Röm. 8, 7. d) 1. Corinth. 2, 14.

müſſen getödtet werden, a) der Leib der Sünden b) der alte Adam muß ſterben und mit Chriſto begraben werden in den Tod. c) Und aus dieſem Tode muß ein neues Leben hervorkommen und neugeſchaffen werden, ſo daß, gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, ſo auch der gefallene und in Sünden todte Geiſt d) des Menſchen auferſtehe und eine Neue Creatur e) ſey, die, wie vormals, frey wieder um ſich ſehe und frey und mit Luſt das Gute wolle.

Dieſe Veränderung im Menſchen heißt die Wiedergeburt; die Heilige Schrift nennt es auch: „neu gebohren werden;“ f) aus

---

a) Röm. 8, 13. b) Röm. 6, 6. c) Röm. 6, 4. d) Eph. 2, 5. Coloſſ. 2, 13. e) Gal. 6, 15. f) Joh. 3, 7.

„aus unvergänglichem Saamen“ a) „vom Geiſt“ b) aus Waſſer und Geiſt“ c) aus Gott d) gebohren werden ꝛc. Und das muß in einem jeden einzelnen Menſchen geſchehen, oder er bleibt was er iſt. e) „Denn, es ſey denn, daß Jemand von „neuem gebohren werde, ſo kann er das „Reich Gottes nicht ſehen.“ f)

Dieſe Veränderung und Tödtung des alten Adams geſchieht durch den Geiſt Tröſter den Chriſtus uns vom Vater geſandt hat, g) durch den Leib Chriſti, h) und kann ohne ihn nicht geſchehen. i) Sie kann aber auch durch ihn allein und ohne Zuthun des Menſchen nicht geſchehen, und

---

a) 1. Petr. 1, 23. b) Joh. 3, 6. c) Joh. 3, 5. d) 1. Joh. 3, 9. e) Röm. 8, 9. f) Joh. 3, 3. g) Joh. 14, 16. 17. h) Röm. 6, 4. Joh. 6, 53. Ebr. 10, 5. i) Joh. 15, 5.

der Menſch hat gewiſſe Bedingungen zu erfüllen, wenn der Geiſt Tröſter nicht für ihn umſonſt gekommen ſeyn ſoll. **Thun** und die Gerechtigkeit und Seeligkeit verdienen kann der Menſch nicht; ſie iſt und bleibt eine freie unverdiente pur lautre Gnade; aber er kann den Weg des Herrn bereiten und ſeine Steige richtig machen.

Und das geſchieht durch Buße und Glauben.

„Thut Buße, das Himmelreich iſt nahe herbey kommen.“ a)

Nach dem Bericht der Evangeliſten gieng vor dem, der mit Feuer und dem heiligen Geiſt taufte, b) der **Vorläufer** und Waſſertäufer her, und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünde.“ c)

"Ich

---

a) Marc. 1, 15. b) Matth. 3,11. c) Marc. 1, 4.

„Ich taufe mit Waſſer zur Buße, der „aber nach mir kommt iſt ſtärker als „ich.“ a)

„Thut rechtſchaffene Früchte der „Buße. Und ſie giengen zu ihm hinaus „und bekannten ihre Sünde.“ b)

Wie im allgemeinen, ſo im beſondern. Der einzelne Menſch muß Buße thun, das heißt: *Sinn ändern*.

Nun können wir, wie Ihr gehört habt, uns aus eigner Kraft den fleiſchlichen Sinn nicht nehmen; aber wir können wollen und Entſchlieſſung faſſen. Dies iſt der einzige Act, den der gefallene Menſch von ſeiner vorigen Herrlichkeit noch in ſeiner Gewalt hat, die einzige Saite auf der *heiligen Harfe*, daran er noch rühren kann, und das Wahrzeichen

---

a) Matth. 3, 11. b) Luc. 3, 8. Marc. 1, 5.

chen ſeiner Größe. Er kann noch, trotz Kerker und Ketten, in ſich ſchlagen, und in ſeinem innerſten Herzen dem fleiſchlichen Sinn den Rücken wenden und die Hände nach Gott ausſtrecken.

Aber dieſer Entſchluß iſt keine leichte und geringe Sache, wie ein jeder erfährt, der ihn in Ernſt faſſen will. Er iſt der ſchmale Weg und die enge Pforte, die das Chriſtenthum ſo unbeliebt, den Juden ein Aergerniß und den Heiden eine Thorheit macht. Wer ihn faſſen will, der muß einen bekannten Genuß für einen unbekannten aufgeben, der muß ſein eigen Leben haſſen und die Schmach der Welt tragen können. Aber er muß gefaßt werden, und iſt das Opfer, das die Wahrheit fodert und daran ſie ihre Gnade gehängt hat, und ohne das ſie ihrer Majeſtät etwas vergeben würde.

„Wer Vater und Mutter mehr liebet,
„denn mich, der iſt mein nicht werth.
„Und wer Sohn und Tochter mehr liebet,
„denn mich, der iſt mein nicht werth.
„Und wer nicht ſein Kreuz auf ſich nimmt
„und folget mir nach, der iſt mein nicht
„werth.“ a)

Die himmliſchen Güter können einer irrdiſchen Geſinnung nicht mitgetheilet werden. Und darum dürfen auch die heiligen Sacramente, die Taufe und das Abendmahl, von den Menſchen nicht als nach einem vorgegangenen Bekänntniß geſpendet werden. Und, ſeitdem die Kindertaufe eingeführt iſt, müſſen die Taufzeugen verbürgen, daß der Täufling dem Teufel und allen ſeinen Werken und alle ſeinem Weſen ꝛc. entſage und an den dreyeinigen Gott glaube.

---

a) Matth. 10, 37. 38.

Und da der Menſch Gott den Rücken wandte und ihm nicht die Ehre geben und vertrauen wollte, als er ihn ſahe; ſo iſt es billig, wenn er wieder Gnade finden und geholfen ſeyn will, daß er ſich ſelbſt den Rücken wende, und Gott vertraue und die Ehre gebe, nun er ihn nicht ſiehet.

Gott könnte auch dieſe Bedingung nicht nachlaſſen und ſeine Ehre einem andern geben, oder er müßte aufhören, die Wahrheit und die Liebe zu ſeyn; denn es iſt nur Ein Gott und alles auſſer ihm iſt Verluſt.

Aber ſie iſt und bleibt ſchwer für den gefallenen Menſchen; und, ungeachtet ſeiner beſſern Einſicht und der täglichen und ſtündlichen Veranlaſſungen, ſteht ihm, die äuſſerlichen Bußübungen zwar wohl, aber die Buße nicht immer zu Gebot. Wer ſich die Liebe Gottes bewegen laſſen kann, Sinn zu ändern, der geht den köſtlichſten Weg. Sonſt muß er ſich die Gerechtigkeit und die Allgegenwart Gottes, und das Exempel anderer warnen laſſen; denn es werden uns nicht umſonſt in der heiligen Geſchichte Exempel veränderter Denkart und Geſinnung, und lebendiger Reue und Leid über die Sünde, aufgeſtellt; es wird uns nicht umſonſt erzählt, daß Davids „Gebeine erſchrocken und ſein Herz ſehr erſchrocken geweſen und er ſein Lager mit Thränen genetzet;“ daß „Petrus hinausgieng und bitterlich weinete;“ daß „Abraham gehorſam ward und ausgieng und nicht wußte wo er hinkäme;“ daß „Moſe, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharao heiſſen wollte und viel lieber erwählete, leſe, mit dem Volk Gottes, Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und daß er die Schmach Chriſti für gröſſer Reichthum hielt als alle Schätze Egypti ꝛc.“ Durch dieſe alle redet Gott noch zu uns, wie wohl ſie geſtorben ſind.

Oft tragen auch die Umſtände des Lebens zu dieſer Sinnesänderung bey, und es hat einen ſehr wahren und einen ſehr vernünftigen Sinn, wenn die Heilige Schrift ſagt, daß das Kreuz zu Gott führe.

Sonderlich aber dienet das Geſetz, die Sünde überaus ſündig a) und mächtig zu machen, damit die Gnade noch viel mächtiger werde; b) wenn nämlich der Menſch in dieſem Spiegel die Geſtalt, die er haben

---

a) Röm. 7, 13. b) Röm. 5, 20.

den ſoll, fleiſſig anſiehet und ſie mit der vergleicht, die er hat. Als Ihr wiſſet, lieben Kinder, daß Gott ein ſtarker eifriger Gott iſt, der über die ſo ihn haſſen, die Sünde der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied heimſucht, aber denen ſo ihn lieben und ſeine zehen Gebote halten bis ins tauſendſte Glied wohlthut; und daß Ihr nach ſeinem erſten Gebot keine andre Götter neben ihm haben, ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen ſollet. Wenn Ihr nun in Euch hinein ſehet, und da die andern Götter, die Ihr neben ihm habt, und die vielen andern Dinge, die Ihr über ihn fürchtet liebet und vertrauet, gewahr werdet; ſo erfüllet dies das Herz mit Scham und Reue und ängſtiget und zerſchlägt es „daß wir lernen erſchrecken, ſagt **Lutherus**, vor unſerer

ſerer Sünde, und dieſelben lernen groß achten und uns Sein allein freuen.“

Das zweite von Seiten des Menſchen iſt der Glaube.

„Und wie Moſe in der Wüſten eine „Schlange erhöhet hat, alſo muß des „Menſchen Sohn erhöhet werden, auf „daß alle, die an ihn gläuben, nicht „verlohren werden ſondern das ewige Le„ben haben.“ a)

„Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß „er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf „daß alle, die an ihn gläuben, nicht ver„lohren werden, ſondern das ewige Leben „haben.“ b)

Wie alſo die leiblich kranken Iſraeliten, wenn ſie leben bleiben wollten, die von Moſe in der Wüſten erhöhete Schlange

---

a) Joh. 3, 14. 15. b) Joh. 3, 16.

ge anſehen mußten; *) ſo müſſen die geiſtlich Kranken den erhöheten Menſchenſohn anſehen und an ihn gläuben.

Aber dies Gläuben iſt ein göttlich Werk.

Glauben überhaupt iſt edler und höher als Sehen. Wie aber die ſichtbaren Dinge, die wir ſehen ſollen, uns auf eine gewiſſe Entfernung nahe kommen müſſen, und, wenn wir ſie ſehen, uns wirklich nahe ſind; ſo müſſen uns auch die unſichtbaren Dinge, die wir glauben ſollen, auf eine gewiſſe Weiſe nahe kommen, und ſind, wenn wir ſie glauben, uns wirklich nahe. Einem nachdenkenden Manne, der aus den ſichtbaren wundervollen Geſchöpfen auf einen unſichtbaren allmächtigen und

---

*) 4. B. Moſ. 21, 9.

und allweiſen Schöpfer mit Sicherheit und Gewißheit ſchließt, iſt Gott ohne Zweifel näher als einem rohen Spötter; und dieſer Glaube ſeiner Gedanken, der ihm Gott näher bringt, iſt allerdings etwas edleres und thätigeres als das Sehen. Aber gar viel ein ander und kräftiger Ding iſt der Glaube des ganzen Menſchen, wenn ſein bewegtes und arbeitendes Herz und alle ſeine Kräfte den Gegenſtand des Glaubens mit Zuverſicht und Zueignung ergreifen, herbeyziehen und ſich gleichſam einverleiben, — und dieſer Gegenſtand des Glaubens der vollendete und verherrlichte Gott-Menſch iſt.

„Glaube, ſagt Lutherus, iſt nicht der „menſchliche Wahn und Traum, den etliche für Glauben halten. — Glaube iſt „ein

„ein göttlich Werk in uns, das uns wandelt. — O es iſt ein lebendig, ſchäftig, „thätig, mächtig Ding um den Glauben, „daß unmöglich iſt, daß er nicht ohn Unterlaß ſollte Gutes wirken. — Darum „ſiehe dich für für deinen eignen falſchen „Gedanken und unnützen Schwätzen vom „Glauben. — Bitte Gott, daß er den „Glauben in dir wirke, ſonſt bleibſt du „wohl ewiglich ohne Glauben, du dichteſt und thuſt was du willt oder kannſt.“

Wenn der Menſch nun mit einem ſolchen Glauben zu dem erhöheten Menſchenſohn aufſieht, und mühſeelig und beladen an ſeine Bruſt ſchlägt; ſo hat er das ſeinige gethan, und der Geiſt Tröſter thut das übrige.

Wenn er ſo ſich ſelbſt aufgegeben und alle eigne Stützen von ſich ge-

wor-

worfen hat und nun zu verſinken und in die Leere und Oede zu fallen glaubt; ſo fällt er wieder in die Arme des, der aller Weſen Stütze iſt und der ihn nur fahren ließ weil er ſich ſelbſt ſtützen wollte, deſſen Arme aber ewig für jeden reuigen und wiederkehrenden Sünder offen ſtehen.

Höret das holdſeelige Gleichniß vom verlohrnen Sohn aus dem Munde Chriſti:

„Er, der verlohrne Sohn, ſchlug in ſich „und ſprach: ich will mich aufmachen „und zu meinem Vater gehen und zu ihm „ſagen: Vater ich habe geſündiget im „Himmel und vor dir und bin fort nicht „mehr werth, daß ich dein Sohn heiſſe, „mache mich als einen deiner Taglöhner. Und er machte ſich auf und kam

„zu ſeinem Vater. Da er aber noch „ferne von dannen war, ſahe ihn ſein „Vater und jammerte ihn, lief und „fiel ihm um den Hals und küſſet „ihn.“ a)

Seht, lieben Kinder, ſo fängt die Wiedergeburt an, und der das gute Werk angefangen hat, der ſetzt es, wenn ihn der Menſch nicht hindert, auch fort und vollführt es; denn es hat, wie alles Werk, ſeine Zeiten und Stufen. b)

Nach unſerm Glauben berufet der heilige Geiſt, erleuchtet und heiliget. Aber der Menſch kann auf mancherley Weiſe im Wege und hinderlich ſeyn; auch, da er das Sauſen des Windes nur hört und nicht weiß von wannen er kommt

und

---

a) Luc. 15, 17. ꝛc. b) Marc. 4, 27. 28. 29. 31. 32.

und wohin er fähret, ſehr leicht in Abwege gerathen und das armſeelige Feuer ſeines Heerdes für Feuer vom Himmel halten. Und das ſchadet ihm und andern. Aber die Sache hat darum nicht weniger in ſich ihren ſichern und gewiſſen Gang; und die guten Geiſtlichen kennen dieſen Gang und können Rath geben, denn dies iſt ihre eigentliche Wiſſenſchaft und ihr eigentliches Feld, a) und werden deswegen mit Recht **Ehrwürdig** genennet.

Dieſer einfältige Weg der Buße und des Glaubens heißt die **Ordnung des Heils**, lieben Kinder, und iſt der wahre und einzige Weg zum Leben. Sie haben auch andre Wege; die aber können dahin nicht führen.

Denn

---

a) Joh. 3, 10.

Denn es iſt nichts Geringes, und von dieſer Welt, wenn der Menſch in ſeine urſprüngliche Herrlichkeit wieder hergeſtellet iſt.

Die Heilige Schrift weiß ſich über dieſen Zuſtand nicht zurückhaltend und erhaben genug auszudrücken, nennt ihn etwas „das die Welt nicht kennet und nicht empfahen kann“, a) ein „wunderbares Licht“, b) einen „Frieden der über alle Vernunft geht“, c) eine „Freude die bey ihm bleibet und die Niemand von ihm nehmen kann“. d) Mein Vater wird ihn lieben, ſagt Chriſtus, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. e)

---

a) Joh. 14, 17. b) 1. Petr. 2, 9. c) Philip. 4, 7. d) 1. Joh. 3, 9. Joh. 14, 17. Joh. 16, 22. e) Joh. 14, 23.

Das iſt die **Chriſtliche Religion** nach der Heiligen Schrift! Und ſehe jeder, ob dieſe Lehre von Gott ſey.

Haltet feſt an ihrem Bekänntniß, Ihr Kinder, und achtet Euer Leben nicht theuer für ſie, und achtet darauf als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem **dunkeln Ort**, bis der Tag anbreche und der Morgenſtern aufgehe in Eurem Herzen. a)

Der ſeelige **Lutherus** hat dieſe Lehre in ſeinem ſogenannten **kleinen Catechismus** unter fünf **Hauptſtücken** gefaßt, und ſich bey dieſer Abtheilung die Sache vermuthlich ſo vorgeſtellt: daß der Menſch zuerſt wiſſen müſſe **was** er ſeyn ſoll, und denn **wie** und **wodurch** er das werden könne, und daß von Seiten des Menſchen

---

a) 2. Petr. 1, 19.

ſchen ein brünſtiges Verlangen und Wünſchen des Herzens, und von Seiten Gottes eine Annäherung und Mittheilung der unſichtbaren Güter erfordert werde; und hat alſo im erſten Hauptſtück vom Geſetz, im andern vom Glauben, im dritten vom Gebet, und im vierten und fünften von den heiligen Sakramenten der Taufe und des Abendmals gehandelt. Dieſe Eintheilung iſt auch ſehr gut, und ſeine Hauptſtücke ſind kräftig und ſchön geſtellt, und präget ſie Eurem Gedächtniß und Eurem Herzen feſt und tief ein.

Andre haben andre Ab- und Eintheilungen gemacht. An der Form iſt am Ende ſo ſehr nicht gelegen, die iſt willkührlich; aber die Sachen ſind nicht willkührlich, und daran iſt alles gelegen.